Aarau, Samstag 3. Januar 1891. № 1. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Herz.

Die Neujahrsfestlichkeiten sind vorüber. Heute geht die Welt bereits wieder ihren gewohnten Geschäften nach und probirt die guten Vorsätze, welche sie beim Jahreswechsel gefaßt hat.

Wie mancher kindliche Segenswunsch ist in der ärmlichen Hütte und bei den prächtigsten Festgeschenken aus Kindermund an die Eltern ausgesprochen worden, wie viele Mahnungen haben jene erhalten und wie viele guten Vorsätze haben sie gefaßt. Mit Besserem kann man das Jahr nicht beginnen. Der Anfang zu allem Guten liegt bei der Jugend. Dieser den guten Samen in's Herz zu streuen, ist die beste Saat.

Wie streut man diese? Schöner kann es nicht dargelegt werden als in den zwei folgenden Briefen über die Mutter und die Armen.

* * *

„In Gegenwart der Lehrerin Deines Bruders hast Du Dich Deiner Mutter gegenüber ungeziemlich betragen! Möge dies nie mehr vorkommen, Heinrich, nie mehr! Dein unehrerbietiges Wort ist mir in's Herz gedrungen, wie eine Stahlklinge. Ich dachte an Deine Mutter, wie sie, Jahre sind vergangen, sich eine ganze Nacht über Dein kleines Bett beugte, um Deinen Athem zu beobachten, wie sie vor Angst bitter weinte und die Zähne vor Schreck zusammenschlug, da sie glaubte, Dich zu verlieren, und ich fürchtete, daß sie die Vernunft verliere; dies denkend, verursachte mir Dein Benehmen Schrecken und Schauder. Du Deine Mutter beleidigen! Deine Mutter, die ein Jahr der Glückseligkeit gäbe, um Dir eine Stunde des Schmerzes zu ersparen, welche für Dich betteln gehen, welche sich tödten lassen würde, um Dir das Leben zu retten! Höre, Heinrich! Behalte gut im Gedächtniß, was ich Dir sage. Glaube nur, daß Dir im Leben viele schreckliche Tage bestimmt sind; der schrecklichste wird der sein, an dem Du Deine Mutter verlierst. Tausendmal, Heinrich, wenn Du schon ein Mann sein wirst, stark, beherzt für alle Kämpfe, wirst Du sie zu Hilfe rufen, getrieben von dem mächtigen Verlangen, nur einen Augenblick ihre Stimme zu hören, ihre geöffneten Arme wieder zu sehen, um Dich schluchzend in dieselben zu werfen, wie ein Kind, ohne Schutz und ohne Stütze. Wie wirst Du Dich dann jeder Bitterkeit erinnern, die Du ihr verursacht hast und mit welchen Gewissensbissen wirst Du sie alle abbüßen. Unglücklicher! Erhoffe keine Heiterkeit in Deinem Leben, wenn Du Deine Mutter betrübt hast. Du wirst es bereuen, wirst sie um Vergebung bitten; wenn Du an sie denkst; — vergeblich; — das Gewissen wird Dir keinen Frieden geben, jenes gute und süße Bild wird für Dich immer einen Ausdruck von Traurigkeit und Vorwurf haben, der Deiner Seele Folterqualen verursachen wird. O Heinrich, gib Acht; dies ist das heiligste aller menschlichen Gefühle; unselig derjenige, der es erstickt! Der Mörder, der seine Mutter achtet, hat immer noch etwas Erhabenes, Edles im Herzen; der glorreichste der Menschen, welcher sie betrübt oder beleidigt, ist nur eine elende Kreatur. Möge Dir nie mehr ein hartes Wort aus dem Munde gehen gegen diejenige, die Dir das Leben gab. Und wenn je eines Dir daraus entschlüpfen sollte, dann sei es nicht die Furcht vor Deinem Vater, es sei der Antrieb Deiner Seele, der Dich zu ihren Füßen werfe, sie zu bitten, sie möge mit dem Versöhnungskusse das Zeichen der Undankbarkeit von Deiner Stirne vertilgen. Ich liebe Dich, mein Sohn, Du bist die theuerste Hoffnung meines Lebens, aber ich möchte Dich lieber todt sehen, als undankbar gegen Deine Mutter. Gehe nun, und bringe mir für einige Zeit Deine Zuneigung nicht entgegen; ich könnte sie Dir nicht von Herzen erwidern.

Dein Vater.

* * *

„Das Leben für das Vaterland geben, ist eine große Tugend; aber Du sollst die kleinen Tugenden nicht vernachlässigen, mein Sohn. Diesen Morgen, als du, aus der Schule kommend, vor mir hergingst, kamst du bei einer armen Frau vorbei, welche ein elendes, abgezehrtes Kind zwischen den Knieen hielt und von Dir ein Almosen verlangt. Du betrachtetest sie und gabst ihr nichts und doch hattest Du Soldi in der Tasche. Höre, mein Sohn. Gewöhne Dich nicht, gleichgültig an dem Elend, das die Hand ausstreckt, vorbeizugehen, am wenigsten an einer Mutter, welche einen Soldo für ihr Kind heischt. Denke, daß dieses Kind vielleicht Hunger hatte, denke an die Qual dieser armen Mutter. Stelle Dir das verzweifelte Schluchzen Deiner Mutter vor, wenn sie eines Tages zu Dir sagen müßte: — Heinrich, heute kann ich Dir nicht einmal mehr Brot geben! — Wenn ich einem Bettler einen Soldo gebe und er mir sagt: — Gott erhalte Ihnen und den Ihrigen die Gesundheit! — Du kannst die Süßigkeit nicht verstehen, welche mir diese Worte in's Herz geben, die Dankbarkeit, die ich für diese Armen fühle. Es scheint mir, als ob dieser gute Wunsch euch lange Zeit in guter Gesundheit bewahren müsse und ich kehre zufrieden nach Hause zurück und denke: O, dieser Arme hat mir viel mehr gegeben, als ich ihm! Nun mache, daß ich diesen guten Wunsch hie und da höre, hervorgerufen, verdient durch Dich; nimm von Zeit zu Zeit einen Soldo aus Deiner kleinen Börse, um ihn in die Hand eines Greises ohne Stütze, einer Mutter ohne Brot, eines Kindes ohne Mutter fallen zu lassen. Die Armen lieben das Almosen der Knaben, weil es sie nicht demüthigt und weil die Knaben, die alles, was sie nöthig haben, verlangen müssen, ihnen gleichen: sieh nur, wie um die Schulhäuser herum immer Arme sind. Das Almosen eines Mannes ist eine Handlung christlicher Nächstenliebe; aber dasjenige eines Knaben ist zugleich ein Akt der Nächstenliebe und eine Liebkosung; verstehst Du? Es ist, als ob aus seiner Hand ein Soldo und eine Blume zugleich fiele.

Denke, daß Dir nichts mangelt, daß ihnen Alles fehlt; daß, während Du glücklich sein willst, sie Deine Gabe nur begehren, um nicht zu sterben. Denke, wie schrecklich es ist, daß inmitten so vieler Paläste, in den Straßen, wo so viele schöne Kutschen fahren und in Sammet gekleidete Kinder [illegible] Frauen und Kinder gibt, die nichts zu essen haben, mein Gott! Knaben wie Du, talentvoll wie Du, welche inmitten einer großen Stadt nichts zu essen haben, wie wilde Thiere verloren in der Wüste! O! niemals mehr, Heinrich, gehe nie mehr bei einer Mutter vorbei, welche um ein Almosen bittet, ohne ihr einen Soldo in die Hand zu legen!

Deine Mutter.

Sind das nicht zwei prächtige Zeugnisse weiser und liebevoller Erziehung? Gewiß. Wer mehr solche finden will, der lege zu den Weihnachts- und Neujahrsgeschenken seiner Knaben noch das prächtige Buch „Herz" von Edmondo de Amicis, übersetzt von einem jungen Aargauer, Raimond Wülser.

Die vortreffliche Jugendschrift hat in Italien die 72. Auflage, in Deutschland die 3. erlebt. Wer dasselbe erwirbt, kann keine bessere Saat anlegen.

Eidgenossenschaft.

— Banknotenmonopol. Die bundesräthliche Botschaft über das Notenmonopol hebt in kurzen Zügen die Nachtheile des bisherigen Systems der Emissionsbanken und die Vortheile der Landesbank mit Notenmonopol hervor.

Als Hauptübelstände des gegenwärtigen Zustandes werden bezeichnet: Der in der Regel schwache, für außerordentliche Bedürfnisse ungenügende Stand der verfügbaren Baarschaft, verbunden mit dem Verbote, den gesetzlich vorgeschriebenen Prozentsatz der Baardeckung je anzugreifen; neben der stetig zunehmenden Notenzirkulation die bedeutenden, stets wachsenden andern kurzfälligen Verbindlichkeiten der Emissionsbanken und der Mangel einer vorsorglichen Diskontopolitik zur Regulirung des Geldstandes.

Diese Aufgabe der Notenbank kann einzig eine mächtige, über Nebenrücksichten und kleinlicher Konkurrenz stehende centralisirte Bank erfüllen, welche mit der nöthigen Einsicht durch ihre eigenen Organe stetige Fühlung mit dem ganzen Lande hat, welche die Ereignisse auf dem Geldmarkte voraussehen und ihren Wirkungen begegnen kann, und deren Verantwortlichkeitsgefühl auf gleicher Höhe steht mit dem allgemeinen Vertrauen, welches sie beansprucht.

Eine weitere Hauptaufgabe einer centralen Bank besteht darin, die Zahlungsausgleichungen durch ein über das ganze Land ausgedehntes Girosystem zu erleichtern. Der Mangel eines ausgebildeten Girosystems bedeutet für die Schweiz eine wirthschaftliche Inferiorität. Die bessere Organisation des Giro- und Mandatverkehrs wird auch die Notencirculation auf ein richtiges Maß zurückführen.

Eine fernere wichtige Aufgabe einer mit dem Notenmonopol ausgestatteten Bank besteht darin, die Kassageschäfte des Bundes unentgeltlich zu besorgen, d. h. überall da, wo sie Niederlassungen hat, für Rechnung des Bundes Zahlungen anzunehmen und bis auf die Höhe seines Guthabens Zahlungen zu leisten.

Eine centrale Notenbank, welche schon in gewöhnlichen Zeiten stark gedeckt ist und eine wirksame Diskontopolitik üben kann, soll für außerordentliche Zeiten nicht nur im Stande sein, ihre Zahlungsfähigkeit zu sichern, sondern auch ihre Leistungsfähigkeit so weit zu stärken, daß sie nicht gerade dann dem legitimen Geschäfte ihre Dienste versagen muß, wenn außergewöhnliche Bedürfnisse Befriedigung verlangen. Sie wird berufen sein, dem schweizerischen Handel in kritischen Zeiten eine Stütze zu bieten, welche er bisher meist in sich selbst oder im Auslande suchen mußte.

Eine einzige Bank mit wenigen Geschäftszweigen und wenigen Arten von Verbindlichkeiten mit einfachem, für Jedermann leicht kontrolirbarem Geschäftsgebahren, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt, kann sich ein so hohes Maß von Vertrauen erwerben, daß dasselbe trotz Krisen und Zwangskurs Stand hält. Ein Beispiel bildet die Bank von Frankreich in den Jahren 1870 und 1871.

Die Botschaft stellt fest, daß das Banknotenmonopol vom Bunde nicht direkt durch seine polotischen oder administrativen Organe ausgeübt werde, sondern unter voller Wahrung der Landesinteressen an ein zu zu schaffendes centrales Bankinstitut übertragen werden müsse, welches als reine Noten-Giro und Discontobank, den Geldstand des Landes zu regeln, den Zahlungsverkehr im Lande zu erleichtern und, wenn und so weit es werde, die Kassageschäfte des Bundes unentgeltlich zu besorgen habe.

Die weitere Frage, welche zu entscheiden ist und welche vom Bundesrathe der Bundesgesetzgebungzum Entscheide vorbehalten werden will, beschlägt die Grundlage, welche dem mit Notenmonopole auszustattenden Bankinstitute zu geben sein wird, insbesondere, ob das Institut als eigentliche Staatsbank für alleinige Rechnung und Gefahr des Bundes, oder aber als eine Bank mit privatem Charakter auf Aktien gegründet werden soll.

Die Staatsbank würde mit einem durch ein Anleihen zu beschaffendes Geschäftskapital dotirt, dessen Verzinsung vorab aus Erträgnissen der Bank zu bestreiten wäre. Sie müßte unter gänzlich getrennte, geschäftlich möglichst unabhängige Verwaltung gestellt werden. Dem kaufmännischen Elemente wäre in den leitenden Behörden ein maßgebender Einfluß zu sichern. Als Aufsichtsbehörde würde der Bundesrath oder ein von der Bundesbehörde zu wählender Bankrath bestellt werden.

Die Privatbank stünde ebenfalls unter Aufsicht des Bundes, welcher auch an der Leitung thätig mitwirken würde. Der Bund erhielte eine direkte Vertretung durch eine mit dem Stichentscheide und dem Vetorechte auszustattenden obersten Leiter, welche die Gesetze und Reglemente den der Bank gestellten Aufgaben gemäß zu handhaben hätte. Als Gegenleistung für das der Bank verliehene Monopol wäre dem Staate eine angemessene Betheiligung am Reingewinne vorzubehalten. Eine Staatsgarantie für die Verbindlichkeiten der Bank würde nicht geleistet.

Die Staatsbank wie die Privatbank wären zu verpflichten, innerhalb eines Zeitraumes von einigen Jahren in allen größern verkehrsreichen Ortschaften des Landes eigene Niederlassungen oder Zweiganstalten zu errichten, unbeschadet des Rechtes, sich in jeder Ortschaft der Schweiz niederzulassen.

Die Staatsbank wie die Privatbank und alle ihre Niederlassungen müßten von allen Steuern und Abgaben in den Kantonen befreit sein. Die Leistungen der Bank an das Gemeinwesen liegen in ihren wirthschaftlichen Aufgaben, an deren Erfüllung sie nicht durch eine feste Steuerlast gehemmt werden darf. Dagegen wären die Kantone bei der Staatsbank an dem nach Verzinsung des Kapitals und Dotirung des Reservefonds bleibenden Reinerträgniß, bei der Privatbank an der dem Staate zufallenden Quote des Reingewinns in billigem Maße zu betheiligen. Sie würden darin zunächst eine Entschädigung für die bisher bezogenen Banknotensteuern finden.

h. Bern. Referendum gegen das sog. Pensionsgesetz. Es ist eine leidige Sache, daß man in der Schweiz noch nicht gelernt hat, bei Stellung von Referendumsbegehren die Verordnung vom 2. Mai

1879 nicht zu beobachten. Es ist auch diesmal nicht der Fall gewesen und es wird infolge dessen eine Anzahl Unterschriften als ungültig erklärt werden müssen. Nach dem Wortlaut der genannten Verordnung gehören dazu diejenigen Unterschriften, die von betreffenden Bürger nicht eigenhändig eingetragen worden sind. Es sollen ihrer eine schöne Anzahl sein. Vielleicht könnte man auch diejenigen Unterschriften, welche statt vom Vorstand und der betreffenden Gemeinde bloß von der Gemeindekanzlei beglaubigt worden sind, in die gleiche Kategorie bringen, doch mag die Sache zweifelhaft sein.

Wichtiger ist, daß, wie man auch viele Unterschriften, die eine Angabe über die Zahl der beglaubigten Unterschriften fehlt, und die Beglaubigung also ganz allgemein lautet. Im Sinne der genannten Verordnung liegt das nicht; es kann auch naturgemäß eine solche allgemeine Beglaubigung nicht zulässig sein, weil sie arge Mißbräuche erlauben würde und die nach stattgefundener Beglaubigung erfolgende Eintragung neuer Namen auch solche von nicht stimmberechtigten Bürgern auf die Unterschriftenbogen.

Der Bundesrath ist bislang bei Prüfung von Referendumsunterschriften sehr nachsichtig verfahren und es ist kaum anzunehmen, daß er diesmal strenger verfahren wird. Wir würden es begrüßen, wenn es geschähe, schon vom Standpunkte der Ordnung aus, noch mehr allerdings, weil uns das betreffende Gesetz als gut und gerecht erscheint.

— Zur Gewehrfrage schreibt das „Berner Tagbl.":

„Im Voranschlage für das Jahr 1890 wurde die Fabrikation von 78,000 Stück Repetirgewehren, Modell 1889, sowie die Beschaffung von 30 Millionen scharfer Patronen vorgesehen. Im Budget von 1891 figuriren weitere 75,000 neue Gewehre. Da bis zur Stunde noch keine Ablieferung von Gewehren stattgefunden hat, so erscheint es wohl selbstverständlich, daß in der Presse die eingetretene Zögerung der Fabrikation besprochen werde. Nach eingezogener Erkundigung ist diese Zögerung wesentlich auf den Umstand zurückzuführen, daß eine Anzahl Lieferanten verschiedener Gewehrbestandtheile einen Ring bildeten und gemeinschaftlich ihre Ablieferungen an die Waffenfabrik hinausschoben. Abänderungen in den Pflichtenheften seitens der Waffenfabrik sollen dazu den gewünschten Anlaß geboten haben. Die Wechselbarkeit der Gewehrbestandtheile, welche als die größte zu überwindende Schwierigkeit dargestellt wird, soll eine befriedigende Lösung gefunden haben. Sofern keine weitern Schwierigkeiten eintreten, was immerhin nicht ausgeschlossen erscheint, soll mit Ende Januar nächsthin die Fabrikation der neuen Gewehre in der Waffenfabrik ihren geregelten Anfang nehmen. Betreffend das neue Pulver sollen ebenfalls eigenthümliche Verhältnisse zu Tage getreten sein, indem je nach den Lagerungsverhältnissen der Vorräthe abweichende Schießresultate erzielt wurden. Es muß daraus geschlossen werden, daß das neue Pulver gegen atmosphärische Einflüsse im höchsten Grade empfindlich ist. Die gleiche Erfahrung hat übrigens Frankreich, wie auch Deutschland mit der Erstellung des rauchlosen Pulvers ebenfalls durchgemacht. Wie weit die eingetretenen Schwierigkeiten gehoben sind, mag dahingestellt bleiben; da jedoch im Verlauf des Frühjahrs Versuche mit dem neuen Gewehre und der neuen Munition in größerm Maßstabe vorgenommen werden sollen, so darf vorausgesetzt werden, daß auch in dieser Richtung eine befriedigende Lösung eingetreten ist. Bei den ungeahnten Schwierigkeiten, welche die Lösung der Bewaffnungsfrage mit sich bringt, schien es geboten, den bisherigen Chef des Militärwesens auch fernerhin walten zu lassen. Ein Einverständniß in dieser Richtung war zwischen Herrn Bundesrath Hauser und Herrn Bundesrath Frey leicht zu erzielen, da Ersterer die Verantwortlichkeit für die von ihm eingeleiteten Unterhandlungen zu tragen sich für verpflichtet hält, während Letzterer diese Verantwortlichkeit gerne seinem Amtsvorgänger überläßt, um seine Thätigkeit in vermehrtem Maße den militärischen und organisatorischen Fragen zuwenden zu können.

— h. Bundesstadt. Trotz der Mittheilungen deutscher Blätter, welche behaupten, daß sie die Komposition, die Eigenschaften und die Fabrikationsweise unseres rauchlosen Pulvers kennen, kann ich Sie versichern, daß das nur in beschränktem Maße der Fall ist und daß namentlich gewisse Manipulationen bei der Fabrikation unseres Pulvers, und zwar ganz wichtige, unbekannt geblieben sind. Das schweizerische Publikum mag sich demnach beruhigen. Einmal wird das Geheimniß wohl offenbar werden, aber die Verwaltung will diesen Zeitpunkt soweit als möglich hinausschieben.

Kantonales.

Aargau.

— Der Aarg. Wirthe-Verein hält am 6. Januar seine Generalversammlung im „Engel" in Baden. Herr Fürsprech Lehner in dort wird einen Vortrag halten über „die soziale Stellung der Wirthe" und im Weitern soll über den Anschluß an den schweiz. Wirtheverein Beschluß gefaßt werden. Auch stehen wichtige Mittheilungen von Seite des Vorstandes in Aussicht.

— Gränichen, 2. Jan. (Einges.) Veranstaltet vom Gemischten Chor Gränichen, fand gestern im Gasthof z. „Bad" dahier eine theatralische Aufführung statt, die dem strebsamen Verein alle Ehre macht. Dem gewandten Spiel der Mitwirkenden hätte man es nicht anmerken können, daß die meisten derselben das erste Mal auf den Brettern auftraten.

Den Kern der Vorstellung bildete das bekannte Drama „Herz und Ziel". Die Rollen liegen sämmtliche in guten Händen, auch die Costume sind äußerst sorgfältig ausgewählt. Unter der freundlichen Mitwirkung der tit. Feldmusikgesellschaft wurden einige musikalische Einlagen gegeben, welche in die Aufführung eine angenehme, beifällig aufgenommene Abwechslung brachten. Es ist daher dem Verein auf nächsten Sonntag den 4. Januar ein volles Haus zu wünschen. R.

— In Bünzen ist Hr. Gemeindeammann B. Kuhn gestorben.

— Kirchgemeinde Schöftland. (Corr.) In hiesiger Kirche wurden getauft 102 Kinder, nämlich

aus Schöftland	12	Knaben	13	Mädchen
„ Holziken	7	„	5	„
„ Hirschthal	6	„	7	„
„ Muhen	11	„	9	„
„ Staffelbach	9	„	5	„
„ Wittwyl	6	„	1	„
„ Bottenwyl	9	„	2	„
	60	Knaben	42	Mädchen

Gestorben und auf dem Kirchhofe in Schöftland beerdigt sind:

	Knaben	Mädchen	Mannsperf.	Weibsp.
Schöftland	2	2	8	9
Holziken	—	1	1	3
Hirschthal	—	—	4	5
Muhen	1	—	1	5
Staffelbach	2	1	2	1
Wittwyl	1	1	4	3
	6	5	20	26

Es sind in vorgenannten Gemeinden somit 57 Personen gestorben im verflossenen Jahre.

Aus Bottenwyl, das einen eigenen Kirchhof besitzt, liegen keine Meldungen vor.

Unterwiesen und konfirmirt wurden 35 Knaben und 38 Mädchen, zusammen 73 Kinder.

Kirchlich getraut 12 Ehepaare.

— * Der Turnverein Schöftland wird am Sonntag den 4. Januar seine so äußerst gelungene turnerische und dramatische Aufführung wiederholen. Nach beiden Richtungen hat derselbe Tüchtiges geleistet und gebührt dem Verein und seiner Leitung vollste Anerkennung.

— Brugg. Am 11. Januar wird der Orchesterverein Brugg ein Konzert geben.

— Seengen. Am Sylvester-Tage wurde in Seengen der allgemein beliebte Besitzer der Gerberei, Herr Hauptmann Anton Heller, von Werthenstein, Kts. Luzern, zu Grabe getragen, an dem mit seiner Familie auch alle diejenigen trauern, welche geschäftlich oder gesellschaftlich ihm näher standen. Im Frühjahr 1871 kam er in die Gemeinde, in der er bald sich heimisch fühlte und als tüchtiger, strebsamer und solider Geschäftsmann, selbständiger und fortschrittlich gesinnter Bürger die allseitige Achtung sich erwarb.

— Bremgarten. Die hiesige Liebhaber-Theatergesellschaft bringt zur Aufführung: „Die Lieder des Musikanten" oder „Die Macht des Gesanges" in 5 Akten von Kneisel mit Gesang und Orchester.

Auf Veranstalten des Herrn Vizeammann Honegger in Bremgarten erhielten sämmtliche Schulkinder am Weihnachtsabend in der Spitalkirche einen Weihnachtsbaum.

— Bremgarten. Die Firma Escher Wyß u. Co. in Zürich bewirbt sich bei der aarg. Regierung um die Konzession für Anlage eines linksufrigen Reußkanals, welcher unterhalb Bremgarten bei der alten Ziegelhütte beginnt und unterhalb Fischbach wieder in die Reuß einmündet. Zweck dieser Kanalanlage ist die Gewinnung einer großen Wasserkraft für industrielle Zwecke.

Das Terrain ist günstig, schreibt man dem „Bad. Tagbl.", und die Ausführung wird verhältnißmäßig leicht sein. Die projektirte Kanalanlage ist zugleich eine langersehnte Reußkorrektion bei Fischbach, indem dadurch bei großem Wasserstand eine große Menge Wasser aus dem Reußbett abgeleitet wird. Die seit einer langen Reihe von Jahren bei Fischbach erfolgten, sehr bedeutenden Uferangriffe werden aufhören und schon deßhalb und auch aus industriellen Gründen darf diese Kanalbaute als eine Wohlthat begrüßt werden und sie soll und wird kommen.

— Bei dem Jagdschluß am 31. Dezember haben die Jäger von Wohlen noch 8 Hasen das Lebenslicht ausgeblasen. Dieselben schonen übrigens den Wildstand. So steht an der Reuß eine Rehkolonie von zwei Böcken und acht Geißen, die von den Jägern nichts zu fürchten haben. —

Zürich.

— Zu den Klagen, an welchen unsere Zeit nicht arm ist, gehört und gewiß nicht ohne eine gewisse Berechtigung, diejenige der Ueberbürdung unserer Schuljugend. Nur hat man sich auch hier vor Ueberbürdung zu hüten; denn was man gelegentlich etwa von dieser Ueberbürdung zu lesen bekommt, gleicht doch eher einer Karrikatur als einem naturgetreuen Bilde. Um nun den Wünschen des Elternhauses Gelegenheit zu geben, sich geltend zu machen, veranstaltete kürzlich der Schulverein der Stadt Zürich eine öffentliche Besprechung der Ueberbürdungsfrage, zu welcher in den Zeitungen ausdrücklich eingeladen war. Aber außer den Vertretern des Lehrerstandes, zwei Mitgliedern der Schulpflege und einigen Zeitungsreportern erschien zu dieser Besprechung kein Mensch. Somit hatte die Versammlung ihren Zweck gänzlich verfehlt. Vielleicht auch ist dies ein Zeichen, daß es sich mit jener Klage weniger um einen allgemein empfundenen Uebelstand, als darum handelt, der Schule wieder eins anzuhängen, schreibt der „Winterthurer Landbote" hiezu.

Bern.

— Bern. Der Regierungsrath hat beschlossen, einen Bürger, der sich weigert, die Wahl in eine Primarschulkommission anzunehmen, zur Annahme nochmals aufzufordern unter Androhung der Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit und in der Berechtigung zum Bezuge von Gemeindenutzen, so lange er auf seiner Weigerung beharrt. Wenn nöthig, ist für den Betreffenden auf seine Kosten ein Ersatzmann zu stellen.

— In Grindelwald hat eine Dame, die als Kurgast dort weilt, 700 „Weggli" backen und auf Weihnachten unter sämmtliche Schulkinder der Gemeinde vertheilen lassen. Außerdem hat sie noch zwanzig arme Familien mit Nahrungsmitteln unterstützt.

— Biel. In der mechanischen Werkstätte Osterwalder verunglückte ein junger Mann, indem er beim Schmieren der Transmission von einem Riemen erfaßt und sehr schwer verletzt wurde. Er wurde sofort in den Spital gebracht, wo man aber an seinem Aufkommen zweifelt.

Luzern.

— Im Kanton Luzern gehen die politischen Wogen sehr hoch und die dortigen Zeitungen spielen gegeneinander in allen Durtonarten. Ihre Wörterbücher sind an kräftigen Ausdrücken viel reicher als die aargauischen, und die ultramontanen Blätter machen in Religionsgefahr.

— Hohes Alter. Aus dem Hitzkircherthale wird dem „Vaterland" mitgetheilt: In Urswil ist der Senior des Thales, „Vater Thali", Landwirth, im Alter von 97 Jahren gestorben. Derselbe hat ein reichbewegtes Leben hinter sich. Im Jahre 1814 hat er auch an den napoleonischen Feldzügen theilgenommen und wußte aus dieser Zeit recht Vieles und Interessantes zu berichten. Auch seither ist gar mancher Sturm über ihn ergangen; aber seine kräftige Gesundheit trotzte allem Ungemach und überwand in den Sechziger Jahren auch den Verlust zweier Söhne, die ihm auf gewaltsamem Wege entrissen wurden.

— Die Gotthardbahnverwaltung hat jedem ihrer Beamten und Angestellten mit definitiver Anstellung als Neujahrsgeschenk eine Gratifikation von 40—100 Fr. zuerkannt, in Anbetrach des stets zunehmenden Verkehrs und der dadurch bedingten größern Anforderungen an das Personal.

Solothurn.

— Montag Nachts nach Mitternacht wurden in Grenchen in der Metzgerei des Herrn Merz die Scheiben eingebrochen, die Kasse beraubt und Wurstwaaren entwendet.

— Dienstag Vormittags halb 11 Uhr ist in Messen das der Barbara Iseli, Hebamme, gehörende, von vier Parteien bewohnte Haus niedergebrannt.

— Hrn. Spitalarzt Dr. Kottmann in Solothurn ist es gelungen, eine gewisse Menge des Koch'schen Impfstoffes zu erhalten. Bereits sind laut „Sol. Anz" einige Einspritzungen vorgenommen worden und zwar bei Lungenkranken und bei einigen Fällen von Gelenktuberkulose. Einige Stunden nach den Einspritzungen traten deutliche Reaktionen ein und es ist anzunehmen, daß der Erfolg entsprechen und zu einer neuen Reihe von Krankheitsheilungen führen werde.

— Olten. Herr Ingenieur Louis Giroud ist vom Bundesrath zum Inspektor einer größern Zahl von gewerblichen Schulen der Ostschweiz ernannt worden.

Baselland.

— Der Landrath hat als Obergerichtsschreiber Hrn Jb. Haumüller von Liestal gewählt.

Schaffhausen.

— Der Große Rath beschloß in seiner Sitzung vom letzten Dienstag in zweiter Lesung die Revision der Kantonsverfassung in dem Sinne, daß die sämmtlichen 36 Friedensrichterämter aufgehoben seien und an ihre Stelle 6 Bezirksbeamte treten sollen, denen auch in Matrimonialsachen das Vermittlungsamt zufalle und welche die Rechtstrieb- und Konkursbeamten sein sollen.

An Stelle der 6 Bezirksgerichte tritt ein Zivilgericht; Kantonsgericht (Strafgericht) und Obergericht wird beibehalten. Bezirksrichter, Zivilrichter und Strafrichter wählt das Volk; die Oberrichter der Große Rath. Diese Verfassungsänderung soll, entgegen einem Antrag Freuler, dem Volke nicht zur Abstimmung unterbreitet werden.

— Ein gebrechlicher Mann, der auf der Linie Konstanz-Stein nach dem Greisenasyl St. Katharinenthal gebracht werden sollte, wurde in Stein als Leiche dem Zuge enthoben.

Graubünden.

— Die Davoser Kurgäste haben dem Hrn. Dr. Koch in Berlin einen prachtvollen Chronometer im Werthe von 2000 Fr. gekauft.

— In Strada (Engadin) hat sich noch folgender Usus erhalten: Am Tag nach Neujahr gehen die Schulknaben, mit einem oder zwei Säcken ausgerüstet, von Haus zu Haus und wünschen den Leuten ein glückliches neues Jahr. Dafür bekommen sie in jedem Haus etwas an Geld oder an Gerste; letztere wird dann verkauft und aus dem Ertrag werden zwei halbe Nächte getanzt und geschmaust. Auch die erwachsenen Burschen machen es so, blos mit dem Unterschiede, daß dieselben bei ihrem Umzuge einen oder zwei Musikanten mitnehmen. Sogar die Gemeindevorsteher gehen am 2. Januar in corpore von Haus zu Haus, aber nicht nur, um ein glückliches neues Jahr zu wünschen, sondern auch laut ihrem mitgetragenen Buche allfällige Ordnungsbußen einzuziehen, welcher Betrag, nebst einer schönen Blume auf dem Hut, als Lohn für gehabte Mühe unter ihnen vertheilt wird.

Neuenburg.

— Nach altem Gebrauche hat der Staatsrath bekannt gemacht, daß er den Durchschnittspreis des weißen Neuenburgers dieses Jahr auf 71 Rp. per Liter festgesetzt habe.

Tessin.

— Dem „Luzerner Tagblatt" wird aus dem Tessin ein Stimmungsbild entworfen, das von einer bedauerlichen Uneinigkeit und Verbitterung der Liberalen spricht. Es betrifft dies namentlich die Ausschließung der im Auslande lebenden Tessiner von den Wahlen. Diese Tessiner hängen mit größter Liebe und Zähigkeit an der Heimat, thun sich in der Fremde überall zu landsmännischen Vereinen zusammen und pflegen die Vaterlandsliebe. Der Fall ist schwierig. Kamen viele ultramontane Wähler heim, jammerten die Liberalen, kamen Liberale, jammerten die Ultramontanen. Der Verfassungsrath mag alle diese Verhältnisse sorgsam erwägen. Die gleiche Schilderung warnt sodann vor der Abhaltung des Sozialistenkongresses in Lugano am Tage der Verfassungsrathswahlen. In der That hätten diese ausländischen Politiker einen andern Ort und eine gelegenere Zeit wählen können, als einen solchen, an welchem so wie so Zündstoff sich sammeln könnte.

— Im Kanton Tessin rüsten sich die beiden Parteien auf die Wahlen für den Verfassungsrath. Es geht lebhaft, aber in aller Ordnung zu. Die Liberalen hoffen auf etwa 55 Mitglieder, die Konservativen auf 60.

— Aus dem Bedrettothal werden gewaltige Schneemassen gemeldet. Bei Ronco und All'Acqua soll der Schnee 2 Meter liegen.

— Laut „Riforma" könnte man glauben, das sich in Daro ein Vulkan bilden wolle. Gerade unter dem die Kirche tragenden Felsen stößt die Erde seit drei Monaten Rauch und bisweilen Flammen hervor und zahlreiche Krater mit Lavaausbrüchen zeigen sich. Nördlich vom alten Werkstattgebäude und dem Maschinendepot befindet sich nämlich eine Höhlung, welche nach und nach mit den von der Dampfmaschine herrührenden Steinkohlenabfällen angefüllt wurde. Die Anhäufung überdeckt eine ganz bedeutende Oberfläche.

Man weiß nun nicht, wie es gekommen ist; seit 3 Monaten hat sich in dieser schwarzen Erde ein Loch gebildet, aus welchem Rauch hervorkommt. In wenigen Tagen bildeten sich neue und kurz darauf wieder andere Löcher, so daß gegenwärtig auf ziemliche Ausdehnung hin die Erde einem Kohlenhaufen gleicht. Das unterirdisch brennende Feuer verzehrt enorme Massen Brennstoff. Um dasselbe zu löschen, wurde zwei Tage und zwei Nächte lang nach Kräften mit der Spritze gearbeitet, aber vergebens. Gießt man einen Eimer Wasser in eines der Löcher, entwickelt sich eine Rauchwolke, es rumort in der Tiefe und man hört das Prasseln des Feuers. Wird ein schlechter Witz sein.

Ausland.

Deutschland.

— In Deutschland ist eines der wichtigsten Ereignisse in der Kolonialpolitik, die Abberufung Emin Pascha's, geschehen. Der Mann, um den sich Deutschland förmlich riß, hat dem „schneidigen" Gebote des Majors Wißmann, der in Afrika die preußische Disziplin einführt, nicht sofort gehorcht, und nun muß er über die Klinge springen.

Belgien.

— Steht Brüssel in Flammen? fragten sich am Sonnabend in der Frühe die Bewohner des Viertels Paturages der belgischen Hauptstadt, als sie aus dem Morgenschlummer durch den von den Straßen heraufschallenden Höllenlärm erschreckt wurden. Die Trommeln rasselten, wirre Rufe ertönten, und athemlos stürzten, ebenfalls schreiend, Polizisten die Straßen auf und ab. Die Bewohner eilten an die Fenster und indem sie ebenfalls zu schreien und zu fragen anfingen, vermehrte sich der Lärm und die Verwirrung ins Ungemessene. Darauf aber war es seitens der Polizei abgesehen. Denn nachdem die Wogen der Erregung sich einigermaßen wieder geglättet hatten, vernahm man die Worte der Ausrufer: „Aufgepaßt! Es gilt das Leben einer oder gar mehrerer Personen. Ein Kind hat gestern Abend ein Hausmittel aus der Apotheke geholt. Der Apotheker hat sich geirrt und Gift gegeben!" Geschehen war folgendes: Ein Kind hatte am Abend vorher in der Apotheke ein Purgativ verlangt und war vom Lehrling in Abwesenheit des Provisors bedient worden. Als der Letztere erfuhr, was der Lehrling in seiner Abwesenheit verkauft, gerieth er in Verzweiflung, denn statt des unschuldigen Hausmittels hatte der junge Mann dem Kinde Gift verabreicht. Der Apotheker, wahnsinnig vor Entsetzen, stürzte in den Häusern umher und forschte nach dem Kinde; doch nirgends hatte man ein solches nach seiner Apotheke geschickt. Verzweifelt eilte der Mann zur Polizei, welche zur Unschädlichmachung des Gifttrankes für den nächsten Morgen schließlich diese Aufruhrszene plante und auch so geschickt in Szene setzte, daß der Erfolg nicht ausblieb. Denn aufgescheucht durch den Lärm, war auch das betreffende Elternpaar, dessen Kind das verhängnißvolle Mittel erhalten hatte, an das Fenster geeilt, und sie hörten die Ursache des Tumults noch gerade zur rechten Zeit, da der Gifttrank für beide Gatten schon bereitet war.

Frankreich.

— Die Empfänge im Elysée waren ungewöhnlich glänzend. Der Nuntius stellte das diplomatische Korps vor und brachte Carnot die besten Wünsche für das Glück des französischen Volkes, sowie für das Glück der Person und Familie des Präsidenten dar.

Carnot antwortete, er wünsche ebenso herzlich den von den Gratulanten so würdig repräsentirten Ländern Glück und mit tiefer Genugthuung nehme er die Sympathiekundgebungen entgegen, die Frankreich zum Theil seiner klaren und gemäßigten auswärtigen Politik verdanke.

Er fügte bei, die Ideen des Friedens, der Freiheit und Gerechtigkeit, denen die Republik so entschieden zugethan sei, können diese kostbaren Sympathien nur noch stärken.

England.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 1. Januar in Wortley (bei Leeds). Im Schulsaale wurde durch in weiße Mousseline gekleidete, Laternen tragende Mädchen eine Vorstellung gegeben. Die Kleider eines Mädchens fingen Feuer, welches sich den andern Mädchen mittheilte. 15 Kinder sind schrecklich verbrannt. Man fürchtet für das Leben einiger derselben.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die kritischen Tage des Jahres 1891 sind nach Falb: Der 9. Februar, 10. März, 8. April, 8. Mai, 19. August, 18. September, 17. Oktober, 16. November.

— Der Papst hat verordnet, daß fortan die Besucher der vatikanischen Museen einen Franken Eintrittsgeld zahlen müssen, was ein schönes Stück Geld einträgt.

Die Leiche Schliemanns ist von Professor Schroen einbalsamirt worden; sie soll in Athen auf dem Kronoshügel beigesetzt werden. Schliemann hinterläßt ein Vermögen von 12 Millionen.

Humoristische Ecke.

— Schwabenstreich. In einem Städtchen Württemberg's wurden Schauspieler ausgepfiffen, weil sie schlecht gesungen hatten. Der Bürgermeister wollte Ordnung haben und erließ folgende Bekanntmachung:

„Das Zischen und sonstige störende Zwischenrufe sind dem Publikum untersagt. Hingegen ist den Mitgliedern der Theatergesellschaft das Falschsingen ebenfalls untersagt. Zuwiderhandlungen werden nicht unter zwei Mark bestraft."

Stadtschultheißenamt.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 2. Januar. Bundeskommissär Künzli, welcher demnächst nach Bellinzona zurückkehrt, hat heute im Bundesrathhause entsprechende Instruktionen eingeholt.

Bern, 2. Januar. Die eidgen. Kriegsmaterialverwaltung erklärt, die Abgabe der neuen Gewehre seitens der Fabrikanten an den Bund beginne mit Anfang 1891, die Ausrüstung der Armee mit denselben werde in kurzer Zeit durchgeführt sein. Auch die Fabrikation des rauchlosen neuen Pulvers biete keine Schwierigkeiten; es sei gegen atmosphärische Einflüsse keineswegs unempfindlicher als das bisherige schwarze Pulver.

Berlin, 2. Jan. Der „Reichsanzeiger" meldet: Nach telegraphischer Anzeige des Reichskommissars Wißmann wurde die Reichsflagge gestern an der deutschostafrikanischen Küste gehißt.

Bochum, 2. Januar. In der Zeche „Heinrich Gustav" fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher 9 Todte und 9 Verwundete.

Hamburg, 1. Jan. Der Generalstreik der Heizer und Trimmer ist heute ausgebrochen, trotzdem die Hafenverhältnisse für den Streik im Augenblicke sehr ungünstig liegen.

Wien, 2. Januar. Der „Pol. Corr." wird aus Rom geschrieben: Die Nachricht, daß der Papst dem Kaiser Wilhelm das Protektorat über sämmtliche kathol. Missionen in China zu übertragen beabsichtigte, ist auf die Thatsache zu reduziren, daß der Papst die Geneigtheit kundgegeben habe, den deutschen und sonstigen Missionären die Inanspruchnahme des Beistandes ihrer respektiven Konsulate in China, in Fällen, wo dies dringend geboten erscheinen sollte, zu gestatten.

Buenos Ayres, 2. Jan. Gestern fand zu Gunsten der Kandidatur des Generals Mitre für den Präsidentschaftsposten eine große Kundgebung statt, wobei die Kandidatur sehr beifällig begrüßt wurde.

Omaha, 31. Dez. Die Indianer umzingelten die Missionsstation Claycreek und äscherten sie ein. Es befanden sich in derselben zahlreiche Priester, Schwestern und mehrere hundert Kinder. Reiterei der Vereinigten Staaten ist zur Hilfe abgegangen. Der Erfolg ist noch unbekannt.

Omaha, 1. Jan Das Schulhaus in Claycreek wurde in Brand gesteckt, nicht aber auch das Missionshaus. Kavallerie zerstreute die Indianer.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Saalbau. „En strubi Woche" so um die Jahreswende, — wer kennt sie nicht! Aber am Neujahrsabend hat sie der hiesige Grütliverein in währschaftem Bernerdeutsch auf die Bühne gebracht und bei ausverkauftem Hause einem köstlich animirten Publikum in drei Viertelstunden zur Anschauung gebracht. Das Sujet, allerdings aus dem Leben gegriffen, ist nicht gerade in eine Form gekleidet, die in einem Komplimentirbuch als Quelle zitirt werden wird; allein wer ein Neujahrspublikum befriedigen und in Stimmung erhalten will, darf schon einen derben Witz machen und etwas mehr Farbe auftragen. Das ist nun geschehen, die Spielenden haben den Witz verstanden und das Publikum durch ihre ungesuchte und gerade deshalb gelungene Wiedergabe köstlich amüsirt. — Die komische Szene „Conzertprobe" ist ebenfalls ein Produkt der leichten Muse und ich möchte so einen Neujahrsgast sehen, dem bei Anhörung desselben die Lachmuskeln nicht aufthauten. Wenn die Reinheit nicht immer tadellos war, so wollen wir nicht vergessen, daß es eben eine veritable „Gesangprobe" war. — Im zweiten Theil führten hauptsächlich die Tanzstreichmusik Spillmann, die flotten Turner und der Festwirth Widmer das Wort und, so viel der Schreiber dies beobachten konnte, haben's Alle brav, sehr brav gemacht.

Prosit Neujahr!

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco.
Versendungsh. us **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Alle die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup machen. Seit 16 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

„Der Gastwirth", das offizielle und obligatorische Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine,** ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen Wirthschaftsgewerbes betrachtet werden darf. Jeder Wirth sollte es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe eintsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger; 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate Fr 5.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3247

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abkz.	Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Feuchtigkeit	Witterung
2.	Mittags 1. U.	—2,8	733,2	770,4	W½		85	1. bew.
2.	Abends 9 „	—7,3	734,9	772,1	SW0		100	bedeckt
3.	Morg. 7 „	—8,4	735,5	772,7	W0		100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 9,0 C. Maximum — 2,6° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,5 C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 1.

Donnerstag den 1. Januar 1891 starb:
Frau **Hermine Gisler** geborene **Landolt**, von Unterlangenegg
Alter 42 Jahr, 1 Monat 23 Tag.
Beerdigung: Samstag den 3. Jan. 1891 Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Kirchplatz Nro. 165.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 4. Januar:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied Nr. 228.
1/2 12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 4. Januar:
3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.

Dienstag den 6. Januar:
(Fest der Erscheinung des Herrn.)
3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. Januar:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 4. Januar:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde.
(Herr Prediger Veil.)

Bekanntmachung.

Alle **Rechnungen** an die Feuerwehr von Aarau pro 1890 sind bis spätestens zum 10ten dieses Monats einzureichen.

Aarau, 2. Januar 1891.

Commando der Feuerwehr.

Rechnungen

für die **Freimaurer-Loge** Aarau bittet mann bis spätestens den **10. Januar** im Logengebäude abzugeben.

Von Neujahr an wird in Schönenwerd in 6

Stenographie

vereinfachtes Stolzesches System Unterricht ertheilt.
Theilnehmer möchten sich Mittwochs und Donnerstags den 7. und 8. Jan. 1891 im Saale des Posthauses einfinden.

Der Kursleiter.

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens:

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Tariner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
4611 **Aarau.**

Toilette-Seife,

Rose, Veilchen, Heliotrope, Patchouli, Kräuter, Vaseline

und andere mehr empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 5337

J. Sommerhalder, Aarau.

Aarau, den 1. Januar 1891.

J. J.

Erfülle die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat unsere liebe

Frau Hermine Gisler geb. Landolt

nach kurzer Krankheit heute Morgen um 6 Uhr im Alter von 42 Jahren in die ewige Heimat abzuberufen.
Die liebe Dahingeschiedene einem freundlichen Andenken empfehlend, bitte um stille Theilnahme
Namens der abwesenden Geschwister und übrigen Verwandten

Die trauernde Freundin:
S. Lenzin, Lehrerin.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 3. Januar 1891, Mittags 11 Uhr.

Saalbau.

Sonntag den 4. Januar 1891 Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Orchester-Verein Aarau.

Direktion: Herr **F. Thom.**

PROGRAMM:

1.	Das is'n Weana sein Schan, Marsch	v. Schild.
2.	Ouverture z. Op. „Norma“	v. Bellini.
3.	„La vague“. Walzer	v. O. Métra.
4.	II. Theil a. d. Concert für Violoncello u. Orchester (Cello Solo vorgetragen von H. Dir. Thom.)	v. Svendsen.
5.	Finale a. d. Op. „Lucia di Lammermoor“	v. Donizetti.

10 Minuten Pause.

6.	Potpourri a. d. Optte. „Die Fledermaus“	v. Strauss.
7.	a) Romanze \ für Cello u. Piano	v. Reinecke.
	b) Rêverie / vorg. v. H. Dir. Thom	v. Goltermann.
8.	„Christkindli, Polka a. d. Optte. „Die Puppenfee“	v. Bayer.
9.	Paraphrase über „Wie schön bist Du“	v. Neswadba.
10.	Quadrille	v. Weinzierl.

Nach dem Concert folgt Ball.

Tanzordner: Herr Tanzlehrer Aeng.

Entrée für Nichtabonnenten: Saal Fr. 1, Gallerie 50 Cts.

Tanzkarten für Herren Fr. 1.

Kassa-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

Wirthschaft: Strübin-Frey.

Die Abonnementskarten von 1890 haben für dieses Concert noch Gültigkeit.

Der gemeinnütz. Frauenverein, Sektion Aarau,

eröffnet am **15. Januar 1891 den 1. Kurs** der

Fortbildungsschule für weibl. Handarbeiten.

Unterricht im **Weißnähen & Kleidermachen,** im **Musterschnitt,** im **Weiß- & Buntsticken,** im **Wollfach: Stricken, Häckeln, Knüpfen & Rahmenarbeit** 2c. und im **Putzmachen.**
Noch allfällige Anmeldungen nimmt entgegen die Kursleiterin Frl. **Anna Schäppi,** Zollrain in Aarau und ertheilt jede gewünschte Auskunft. Der dreimonatliche Kurs Fr. 20. 5716

Der Vorstand.

Theater

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen.

Sonntag den 4. Januar 1891
im Gasthof zum Rößli (Bad).

Programm:

1.	„Die schöne Welt“, Chorlied	von J. Heim.
2.	„Herz und Ziel“, Vaterländisches Drama mit Gesang in 4 Aufzügen	von D. Hilty-Kunz.
3.	Waldandacht, Chorlied	von F. Abt.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr Nachmittags. — Anfang 3 Uhr.

Preise der Plätze:
I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

In den Zwischenpausen spielt die löbl. Musikgesellschaft.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Verein.

Nach der Aufführung **gemüthl. Unterhaltung.**

Am Neujahrsonntag den 4. Januar

Tanzbelustigung



im Gasthof z. Bären in Buchs

wozu höfl. einladen

Geschwister Hauser.

Kirchengesangbücher

in ordinären und feinen Einbänden empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen.

August Wärtli, Buchbinder,
Aarau, 166 zur Zinne.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.

Schmerzlose Zahnextractionen mit Chloroform unter Leitung eines Arztes. — Anwendung neuer probater Mittel, um bei kurz dauernden Zahnextractionen gänzliche Aufhebung oder außerordentliche Linderung der Schmerzen zu bewirken. 4750

Aargauische Bank.

Laut Schlußnahme des Bankvorstandes vom 27. Dezember 1890 sind bis auf Weiteres und mit Wirkung vom **31. Dezember 1890** hinweg folgende Zinsfußänderungen festgesetzt worden:

1. **Für ordentliche Conto Corrent Creditoren:** 3 1/2 %;
2. „ „ **Conto Corrent Debitoren:** 4 1/2 %;
3. „ „ **einfache Depositengelder:** 3 %,

was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Aarau, den 27. Dezember 1890. 5713

Die Direktion.

Schweizer. Uniformenfabrik in Bern.

Eingetragene Genossenschaft schweizerischer Offiziere.

Eröffnet seit 1. Oktober 1890
im Plainpied des Hotel Jura.

Geschäftskreis.

1. Rationelle und billige Anfertigung und Lieferung sämmtlicher Uniformstücke und Garnituren an die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Aspiranten und Soldaten.
(Mitglieder genießen 10% Extrarabatt. Statuten zur Verfügung.)
2. Bekleidung von Bahnpersonal, Polizeicorps, Musikgesellschaften.
3. Ausrüstung ganzer Feuerwehrcorps.

— **Mützenfabrik.** — (Ma 3244 Z)

Die **Ablage der**

Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt

von

C. Ladendorff in Basel

befindet sich in **Aarau** bei 5607

Fräulein Schwestern Förderer

wo gefällige Aufträge gerne entgegen genommen werden.

Northern Assurance Company

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Direktion für die Schweiz in Basel.

Grundkapital Fr. 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 5114

K. Byder-Brast, Hauptagent.



Wohnhaus zu verkaufen:

Ein **Wohnhaus mit 2 Wohnungen** zu je 4 Zimmern an der Küttigerstraße.
Näheres bei der Exped. dieses Blattes. 5606

Nähmaschinen-Lager

von

Th. Bieber-Niggli

ist bestens assortirt in soliden Systemen für Familien u. Gewerbetreibende.

Aarau. Hammer **Nr. 193.** 4830
Küttigen. Bibersteinerstraße **Nr. 29.**

Telephon.

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**

unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
5652 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Hosenträger, Cravatten

empfiehlt in hübscher Auswahl

J. Sommerhalder in Aarau.

Hutmachergeschäft.

Wegen Familienverhältnissen wird in der Centralschweiz ein solches Geschäft mit guter Kundschaft billig verkauft. Antritt nach Belieben. Anzahlung Fr. 5000. Gefl. Offerten unter Chiffre O. 7968 F an **Orell Füßli Annoncen, Zürich.**

Keine kalten Hände mehr.

Patent Nr. 451.

Giger's selbstschließender **Pulswärmer**, unentbehrlich beim Reiten Jagen und Fahren, ist zu beziehen beim Patentinhaber **Spitalgasse 55 in Bern.** (5419) (Ma. 3431 Z)

Zu **Lieferungen billigen** von
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Tagerhaus Aarau.

Briquettes B

sind wieder angelangt und empfehle dieselben, sowie meine übrigen **Brennmaterialien** bestens.

Buchen- und Tannenholz

Ofper Ster und per Zentner.
5549 **Otto Hitz,** Rain 875.

Bestellungen können abgegeben und kleinere Quantum **Briquettes** bezogen werden bei Herrn **A. Schmidt-Lanz,** Geschirrhandlg. ob. Vorstadt.

Zündholz

bei Abnahme von wenigstens 2 Kisten

runde Schachteln p. Kiste à Fr. 9. 50
ovale Schachteln „ „ à „ 8. 50
empfiehlt 5544
G. Bertschinger-Wild

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen auf Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winter hur, Rathhausbazar.
Preislisten. Vorlagekatalg. frko.

Aechter, unverfälschter Cognac

direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Ruf (H. 870 F.) **in Murten.**

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5358





S. Schatzmann,

Buchbinderei & Schreibmaterialien-Handlung

Pelzgasse, AARAU, Pelzgasse

empfiehlt einem ehrenden Publikum höfl.

Photographie-Albums,		**Oeldruckbilder**	
Schreib-	„	**Haussegen**	
Poesie-	„	**Bilder-Bogen**	
Schreibmappen,		**Portemonnaies**	

Papeterien und **Karten** in eleganten Schachteln, 5683

Gratulations-Karten

in praehtvoller Auswahl.

Neue Kirchen-Gesangbücher,

von den ordinärsten bis zum feinsten Einband.

Einrahmungen

jeder Art, geschmackvolle Ausführung.

Glycerine Cold Cream

gegen aufgesprungene Hände
Brillantine, Haaröl
Chinaöl, Schuppenpomade
Kopfwaschwasser, Vinaigre de Bully
Kölnischwasser
empfiehlt höfl. 5501
J. Sommerhalder.

Als bestes Mittel zur raschen, sicherer gefahr- u. schmerzlosen Vertreibungen **Hornhaut, Schwielen, Warzen** bewährt sich vorzüglich die (Ma. 2316)

Hühneraugen

des **W. Wankmiller** in **Weltheim,** per per Schachtel Fr. 1. 50. (3300)

Acetine

Depots in **Aarau: J. A. Bell,** Commissionshandlung; **Brugg: Blattner,** Apoth., **Lenzbur: Fr. Schatzmann; Olten: Schmid,** Apotheker, **Schöftland, L. Guldimann; Seengen: Merz** Apoth.

Getrocknete Gemüse:

Conserv. **Erbsen** in Büchsen französisches u. inländisches Fabkt.

Langschnittbohnen
Bohnen (Bouquets)
Bohnen (flageolets)
Böhnli, kleine weisse
Linsen
Zuckererbsen, grüne ganze
Suppenkräuter (Julienne)

und **Bohnen** empfiehlt in frischer Waare

5486 **F. Gloor-Siebenmann.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spengler-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,

owie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 3501

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

5249 **Die Direktion.**

Hochfeine Wolldecken,

weiß und farbig, **leicht befleckt,** jedoch immerhin sich noch für Geschenke und Aussteuern eignend, als **„Ausschuß"** von Fr. 6 bis Fr. 23, statt Fr. 9 bis Fr. 38.



Seidene Bettdecken,
150 200 nur Fr. 10. 50,
Kinderwagendecken, Reisedecken,
solid und elegant, von Fr. 6 bis Fr. 23.
Pferdedecken,
in reicher Auswahl, von Fr. 5 bis Fr. 9 und feinere.
1547
Gröbere Vieh- und Glätte-decken
von Fr. 2 bis Fr. 5. 80, schwer und solid.

H. Brupbacher, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
2815) **Schönenwerd.**

Große Auswahl
in neuen und ältern



PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.

Ulr. Lutz,
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.

Gicht & Rheumatismus-Schmerzen

werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik on **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Erstes schweiz.
Versandt-Geschäft
Centralhof
— Zürich. —

Ausverkauf

von

Oettinger & Co., Zürich.

Muster in **Kleider-Stoffen** und **Waarensendungen** franko ins Haus geliefert.

Um unser großes Lager, wie jede Saison üblich, vollständig zu räumen, **liquidiren** wir zu **beispiellos billigen Preisen:**

		Preise per Elle	per Meter
Oxford-Flanelle und **Melton-Foulé,** dauerhaft und solid	à	**Fr.** —. 39	—. 65
Doppelbreite, **englische Tuche,** solider Qualität	„	„ —. 39	—. 65
do. **Cheviot-Foulé,** gediegenster Qualität, reine Wolle	„	„ —. 75	1. 25
do. **Uni-Damentuche,** bester Qualität	„	„ —. 75	1. 25
do. **Carreaux,** vorzüglichster Qualität	„	„ —. 85	1. 45
do. **Rayé** u. **Uni-Roppé,** hervorrag. solide Qualität	„	„ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe,** solidester Qualität	„	„ —. 51	—. 85
Cachemirs und **Merinos,** doppelbreit, reine Wolle	„	„ —. 80	1. 35
Elsässer-Foulard-Stoffe, waschächt	„	„ —. 27	—. 45
Burkin, Velours und **Kammgarn, Halblein** und **Halbtuch,** ca. 140 cm. breit, reine Wolle	„	„ 1. 65	2. 75

Muster in **Frauen-, Herren-** und **Knabenkleider-Stoffen** bis zu den besten Qualitäten **umgehend franko ins Haus** durch das

Erste schweizerische Versandtgeschäft

Centralhof, Oettinger & Cie., Zürich.

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Ulmergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrüz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.
Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331

Gustav Hoch,
Samenhandlg.,
Aarau.

Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Zu kaufen gesucht:
Die Amtsblätter für die Jahre 1887—1890. 2

Vereinschronik.

Grütliverein Aarau.

Quartalsitzung

Sonntag den 4. Januar 1891.

Der Vorstand.

S. A.-C.

Morgen nach dem Belchen.

Abfahrt nach Olten 9. 44.

Für Schneiderinnen.

Ein Mädchen, das die Schneiderei erlernt und 2 Jahre in Stadt und Land gearbeitet, sucht bei einer Schneiderin als Arbeiterin einzutreten. Offerten an die Expedition dieses Blattes. 8

Pastilles Pectorales des Dr. Roy

bereitet von **H. ADDOR** Apotheker Vallorbes, Schweiz



Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man versuche und urteile. —

MARQUE DE FABRIQUE

Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1. 20.

Aecht arabisch

Mocca

vorzügliche Qualität, das feinste in gelben und grünen

Java-Kaffé

empfiehlt 5708

E. Maurer, z. Kreuz.

L. Meier, Reiden Cte. Luzern

versendet franco gegen Nachnahme ca. zirka 90 Pfd. **Bettfedern** per Pfd. 65 c. u. 95 Rp.

Alle weitern Qualitäten empfehlen bestens — Muster — Preisverzeichnisse gratis und franko.



Bettfedern. Daunen. Flaum.

Bettfedern per Pfd. 1.10.

Daunen per Pfd. 2.20.

Flaum per Pfd. 3.20 und 4 Fr.

Fertige Betten: 1 pers. 2.50, 6—10 Fr.

2 pers. 3.50, 4.70, 6—10 Fr.

Rosshaar, Wolle, Matratzen, Muster und Preis-Courant zu Diensten.

Gesucht.

Für sofort ein starkes, williges **Mädchen,** das bei etwas Lohn noch Gelegenheit hätte, das **Waschen** und **Glätten** zu erlernen. 16

Zu erfraaen bei der Expedition.

Kost und Logis

für junge Herren. Bei wem sagt d. Expedition. 11

Gesucht für sofort:

Eine **Spetterin.** Täglich. 10

Ein solider, militärfreier **Mann,** wünscht sich bald möglich in einem rentablen, soliden Geschäfte aktiv mit Kapital in Aarau oder Umgebung zu betheiligen. Frankirte Offerten befördert die Exped. d. Bl. 9

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall & Papierspäne** gekauft.

Zu miethen gesucht. 20

Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April od. früher Von wem, sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein heller, geräumiger **Laden,** mit Küche und Zimmer, eventuell Hofraum, an gangbarster Straße. Gas- und Wasser-Einrichtung. Zu erfragen bei der Exped. 5766

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 421 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.

Auskunft ertheilt:

40 **R. Siebenmann,** Bankstraße.

Liegen geblieben:

Am 22. Dezember 1890 auf hies. Hauptpostamt ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Ansprüche darauf sind bis 15. Januar anzumelden beim Bezirks-Amt Aarau. 41

Frisches **Schweinefleisch,** extra fetten **Speck** und **Flammenschmalz** empfiehlt bestens 3

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Nach 9-jähriger amtlicher Thätigkeit als Mitglied des Obergerichts wird der Unterzeichnete vom 1. Januar 1891 an die **früher betriebene Anwaltspraxis wieder aufnehmen.**

Er empfiehlt sich daher für Besorgung von Geschäften seines Berufs. (H. R. S. 50)

Büreau: **Conradstraße Nr. 989.**

Aarau, Dezember 1890.

5534 **E. Amsler,** Fürsprech und Notar.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c, selbstverfertigte Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

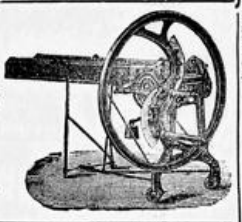
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** 1489) wofür sich bestens empfiehlt

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Neueste

Futterschneidmaschinen



mit leichtem Gang **kleinste Nummer Fr. 85, größte mit 30** cm. **Schnittfläche Fr. 100,** sowie vorzügliche

Fruchtbrechmaschinen

liefert billigst unter Garantie.

J. Stalder, Mech. Werkstätte,

5581 **Oberburg,** Ct Bern.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 16-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlungen dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend. 54

Depot in den Apotheken: Dr. **Lindt, Keusch, Wydler in Aarau.**

Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler.

AARAU. Metzgergasse Nro. 59. **AARAU**

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

4940

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

4577 In allen Apotheken zu haben. (H5094. J.)

Anstalt Biberstein.

Allfällige **Forderungen & Rechnungen für die Anstalt Biberstein** beliebe man **bis spätestens den 11. Januar** dem unterzeichneten Cassier zu übermitteln. Die Auszahlung erfolgt am 12. Januar.

4 **R. Sauerländer,** Cassier der Anstalt.

Rechnungen

für die

Staatskanzlei & die Kanzleien der Regierungsdirektionen

sind längstens **bis 12. Januar nächsthin einzureichen,** da nach bestehender regierungsräthlicher Verordnung später eingehende Rechnungen für das Jahr 1890 nicht mehr zur Zahlung angewiesen werden können.

Aarau, 30. Dezember 1890.

Namens der Staatskanzlei:
Der Staatsschreiber:
1 **Dr. A. Zschokke.**

Konsumdepôt Aarau

auf dem Rain 825.

Ich empfehle in ausgezeichneter Qualität billigst:

Zucker am Stock à 28 und 29, **Würfel** 34, **Pilé** 28, **Soda** 7, **Amlung** 30—35, **Teigwaaren** 29, **Reis** 19—25, **Schweinefett** 55, **Gries** 22, **Erbsen** 23 und 25, **Bohnen** 18, **Mehl** 20—24, **Speck** 90 und 95 per ½ Kilo, **Petroleum** 19, **Brennsprit** 60 per Ltr., sowie **Gewürze, Südfrüchte, gedörrtes Obst,** sämmtliche **Waschartikel, Chokolade, englische Biscuits, Cichorien, Cigarren, Tabak** u. A. m.

Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.

(M. 11421 Z.) Der Depôthalter: **J. Walti,** Küfer.

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 5605

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten, neuerdings und angelegentlich in gefällige Erinnerung bringend, empfehle ich in schöner Auswahl und guter Waare **Bettfedern und Flaum.** Ebenso **Barchent** roh und gebleicht in allen Breiten, weiße und gefarbte **Anzugstoffe, Matratzenartikel** jeder Art in Auswahl, ebenso **fertige Matratzen.**

Aufgerüstete Betten

in guter Beschaffenheit und billigen Preisen vorräthig.

Umarbeiten von Bettstücken und Matratzen werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

18 **Waßmer-Boß,** beim Schlachthaus.

Dreissigjähriger Erfolg.

Interlaken **Aug. F. Dennler's** Zürich

Magenbitter.

Votreffliches Hausmittel bei **Appetitosigkeit Verdauungsschwäche** und **Magenleiden** aller Art.

Bestes Präservativ bei **Witterungs-** und **Klimawechsel, Epidemien, Diarrhœen** etc.

Der feinste Tafelliqueur für Speisesaal, Haus und Familie.

Mit Wasser vermischt ist der ächte **Dennler-Bitter** das angenehmste, gesundeste Zwischengetränk i. Wirthschaftskonsum.

Vor Imitationen und Täuschungen wird gewarnt.

Eisenbitter.

Nach vieljähriger Erfahrung anerkannt werthvolles Hausmittel bei **Bleichsucht, Schwächezuständen, Blutarmuth** etc.

Bei langsamer **Reconvalescenz** und **Altersschwäche** ein vorzügliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter.

Auch bei beginnender **Diphtheritis** erfolgreich angewendet.

Von **Aerzten** vielfach verordnet und bestens empfohlen.

Depôts in allen Apotheken.

Export in alle überseeischen Länder.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industriegesellschaft Brugg, 4990

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. J. 9 an **Rudolf Mosse Zürich.** (M. 5043 Z.)

Th. Museum Zürich P

Montag 5. Januar 1891. № 2. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Besser als ihr Ruf.

Seit einer Reihe von Jahren haben die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen über diejenigen kleinen Lebewesen, welche man Bakterien nennt, auch weitere Kreise der Menschen beschäftigt. Was der Gelehrte in seiner Studierstube erforscht, oder in seinem Laboratorium erprobt hatte, das ist so ziemlich zur allgemeinen Kunde gekommen. Heute wird es wohl wenige geben, die nicht von der Entdeckung Koch's sprechen, der einen der kleinsten und zugleich größten Feinde des Menschengeschlechtes, den Tuberkelbacillus, siegreich zu bekämpfen versteht. Durch alle diese Mittheilungen ist das weitverzweigte Geschlecht der Bakterien in einen sehr schlimmen Ruf gekommen. Man betrachtet dieselben im Allgemeinen als die Erzeuger bösartiger Krankheiten und stellt ihnen nach im Wasser und auf der Erde, um sie durch Desinfektion zu vernichten. Hierin hat man oft viel über das Ziel hinausgeschossen und vergessen, daß die wunderbare Einrichtung der Natur eigentlich doch selbst ihren Haushalt am besten zu reguliren versteht. Was dem Menschen nicht direkt nützt, ist ihm gleichgiltig, meist betrachtet er dies sogar als schädlich. So sieht man, daß dieser Nützlichkeitseifer oft die Grenze des Vernünftigen überschreitet und sich förmliche Eingriffe in die Natur erlaubt.

In der Natur gibt es wohl kein einziges Wesen, das nicht einen Zweck hätte. Dieser Zweck kann in der That nur ein nützlicher sein; denn auf die Selbstvernichtung geht die Natur nicht aus.

Der Hauptzweck der Natur ist derjenige ihrer Erhaltung und zu dieser Erhaltung erfordert es eine fortwährende Erneuerung, Verjüngung, d. h. Leben. Die mechanischen Kräfte des Wassers, des Frostes und der Wärme nun arbeiten stets an der Zerkleinerung und Auflösung der festen Stoffe, um dieselben für Pflanzen und thierische Körper genießbar zu machen. Allein neben diesen Kräften wirkt noch ein unzählbares Heer von lebenden Wesen mit, die Stoffe vorzupräpariren, welche ja alle in letzter Linie dem Menschen in Form von süßen und nahrhaften Früchten, von schmackhaftem Braten und feurigem Wein und all den vielfachen Genuß- und Reizmitteln dienstbar sind.

Das Wasser wimmelt von solchen kleinen Wesen, eines frißt das andere, vom kleinsten bis zur Made, welche in den Fäulnißstoffen haust, und stufenmäßig dehnt sich dieser Vernichtungskampf weiter, bis der Mensch den letzten Räuber des Wassers, der ungezählte Mordthaten an niedern Wesen auf seiner Rechnung hat, die fette Forelle zur Strafe auf seinen Tisch bringt.

Diesen Vernichtungskampf kann man auch bei den Landthieren beobachten, von der Mücke, die auf dem Aase haust und deren Larven dasselbe rasch beseitigen, bis zum Vogel, den wir als schädlichen „Räuber" brandmarken.

Jedes dieser Geschöpfe erfüllt einen bestimmten Zweck: Die Kette aller Geschöpfe hat nur den Zweck, die todten Stoffe der Natur in fortwährendem Kreislauf zu erhalten und der wunderbaren Erscheinung die Grundlage zu geben, die wir Leben nennen. Es ist daher die Bezeichnung „schädliche" Pflanze und „schädliches Thier eine sehr relative, nur vom menschlichen Eigennutz eingegeben, und zwar oft von einem sehr oberflächlichen Eigennutze.

So verhält es sich mit den Bakterien oder Spaltpilzen, eine Art Anarchisten und Zerstörer unter den übrigen Lebewesen. Man hat diese kleinen, dem unbewaffneten Auge nicht sichtbaren Dinger bisher nur als höchst unsaubere Gesellschafter oder als verderbliche Wesen betrachtet, als Fäulnißerzeuger oder Krankheitserreger.

Neuere Forschungen haben aber unter dieser Sippe auch solche entdeckt, welche zum Gedeihen vieler Kulturpflanzen, sehr nothwendig und letzteren zuträglich sind.

Nachdem wir im Aargau die Eberhardt'schen Lesebücher bald ein halbes Menschenalter lang besitzen, so weiß Jeder, daß die Luft auch einen Stoff hat, den man zwar nicht mit Händen greifen und fassen kann, der aber nichtsdestoweniger da ist, der Stickstoff. Dieser Stoff ist einer der wichtigsten Nährstoffe für die Lebewesen, für die Nährpflanzen, die wir Menschen schätzen, ist er unentbehrlich. Jeder Bauer übt praktisch die Zufuhr dieses meist in wenig appetitlichen Dingen enthaltenen Stoffes, indem er seine Pflanzungen düngt. Daß auch Bakterien sich mit ihm in's Geschäft theilen, weiß er vielleicht nicht, aber es ist dies nachgewiesen.

Es gibt Spaltpilze, welche im Boden leben und die Fähigkeit besitzen, der Luft direkt Stickstoff zu entnehmen, was keine grünende Pflanze thun kann. An den Wurzeln vieler Pflanzen, und was für den Menschen wichtig ist, an denjenigen der so nahrhaften Hülsenfrüchte insbesondere, siedeln sich Bakterien an und bilden, indem sie sich in die Wurzeln einhausen, an jenen Knöllchen. Diese Knöllchen bilden sich durch die Bakterien zu kleinen Vorrathskammern des Stickstoffes aus, welche die Pflanze leert, indem sie die Bestandtheile der Bakterien selbst auffaugt und in nahrhaftes Eiweiß der Früchte umwandelt. Pflanzen und Bakterien führen so gemeinschaftlichen Haushalt, eine Art Kompromiß. Wie bei jedem wahrschaften Kompromisse wird die schwächere Partei auch hier aufgefressen, und die Pflanze, in welche sich im Erdboden die Bakterien einnisten, lacht der Eindringlinge und fabrizirt aus ihren Leibern dicke Bohnenschoten.

Das Spiel wiederholt sich mit jeder neuen Kultur und diesem zweifachen Haushalte können die Menschen sehr dankbar sein, er ist jedenfalls einer der nützlichsten Kompromisse.

So hat Alles auf der Welt zwei Seiten und das scheinbar Schädliche wirkt oft zum Guten. Die Wissenschaft aber, welche so in die Geheimnisse der Natur eindringt, und den Menschen praktische Winke ertheilt, muß mit hoher Achtung erfüllen. Man hofft, daß wie die Bakterienforschung Koch's der Heilkunde neue Wege gezeigt, dieselbe auch der Bodenkultur weitere Winke und nützliche Lehren geben werde.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 3. Jan.

Von der Sanitätskommission ist der Entwurf einer neuen Verordnung über die Impfung der Schutzblattern ausgearbeitet und vorgelegt worden. Dieselbe soll an die Stelle der bestehenden, in verschiedenen Beziehungen veralteten und den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechenden Verordnung von 1818 treten, sie sieht indessen keinen Impfzwang vor. Der neue Entwurf bestimmt unter Anderm, daß die Impfung nur von patentirten Aerzten vorgenommen werden dürfe, daß dazu nur Thierlymphe aus einem zuverlässigen Impfinstitut zu verwenden sei. Die Bezirksärzte haben jährlich unentgeltlich öffentliche Impfungen in sämmtlichen Gemeinden ihres Bezirkes vorzunehmen, ebenso sind durch dieselben die bei epidemischem Auftreten der Pocken von den Sanitätsbehörden angeordneten Impfungen gratis zu besorgen. Für solche Impfungen liefert der Staat den Impfstoff gratis. Für Privatimpfungen können die Privatärzte den Impfstoff vom Bezirksarzt beziehen. Die öffentlichen Impfungen sollen jährlich in den Monaten Mai bis September stattfinden. Zeit und Ort läßt der Bezirksarzt acht Tage vorher durch die Gemeindebehörde bekannt machen.

Die Impfungen sollen unterbleiben, wenn in einer Gemeinde akute Infektionskrankheiten (Scharlach, Masern, Diphteritis, Croup, Keuchhusten u. s. w.) epidemisch aufgetreten sind. Die Verordnung enthält ferner Vorschriften über die Beschaffenheit der Räumlichkeiten, in welchen die öffentlichen Impfungen vorgenommen werden. Die Erstimpflinge und die Wiederimpflinge sind, wenn immer möglich, von einander zu trennen. Am 7. bis 9. Tage ist Nachschau zu halten und der Erfolg zu konstatiren, bei ungenügendem Erfolg ist eine Nachimpfung zu machen. Ein besonderer Abschnitt stellen die „Verhaltungsmaßregeln" nach der Impfung auf; diese letztern sollen in besondern Abdrücken jedem Impfling bezw. dessen Eltern in die Hand gegeben werden, damit jene in der Lage sind, sich während der Dauer der Folgen der Impfoperation entsprechend zu verhalten.

Der Regierungsrath genehmigt die Verordnung, erklärt sie auf den 1. März nächsthin in Kraft und verfügt ihre Publikation in der Gesetzessammlung.

Herr Apotheker G. Baber in Bremgarten ersucht aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung als Kantonsschulinspektor, als Mitglied der Maturitätsprüfungskommission für das Gymnasium, als Mitglied

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.
Nach Paul Feval.

Begleitet man mit dem Auge von den Höhen der Wälle von Saint Malo aus die anmuthigen Krümmungen des breiten Sandufers, welches auf der einen Seite der Schaum des Meeres, auf der andern das blasse Grün der Miels-Ebene begrenzt, so wird der Blick von einer Masse steiler Felsen gefesselt, die, ein Vorgebirge bildend, weit in die See hinausragen. Auf der äußersten Spitze dieses Felsenvorsprungs hängt, wie ein Adlernest, das Fort Rotheneuf. Seine Lage ist der Art, daß, wenn man seine vorgeschobenen Werke in einiger Entfernung von der Seite her betrachtet, diese über den Rand hinauszugehen und, durch seine unsichtbare Kraft gehalten, über dem Meere zu schweben scheinen, das unaufhörlich mit dumpfem Donnern gegen seine Grundfesten wüthet. Die Seite des Vorgebirgs, welche nach der Stadt hinsieht, senkt sich terrassenförmig und bildet gewissermassen eine riesige Treppe, welche kein menschliches Wesen zu ersteigen wagen würde, und deren unterste Stufe am Ufer endet, das hier, von zackigen Klippen umschlossen, jede Annäherung verbietet. Die andere Seite, welche die Bai von Rotheneuf begrenzt, läuft in einem nicht ganz unwegsamen, aber immer noch sehr steilen Abhange gegen das Ufer aus, und trotz der Nähe der Stadt und des volksreichen Fleckens Paramé, scheint dieser ganze nordöstliche Abhang des Kaps von la Varde eine gänzliche Einöde. Sein wildes und trostloses Ansehen, sowie der unaufhörlich stürmende Seewind, halten alle Spaziergänger entfernt, und außer einem Zollwächter, dessen grüne Uniform mit der trüben und schmutzigen Farbe der mit Flechten und dürftigen Gräsern bewachsenen Felsen verschmilzt, außer einem auf der Verfolgung von Seevögeln begriffenen Jäger, betritt Niemand die Anhöhe, welche sich um die Festungswerke erstreckt; und von dieser selbst bis zum nächsten belaubten Lande ist der Boden sandig, fast beweglich und, wie die „Miels", mit einer Decke von schmutzigem Grase überzogen.

Während der Wintermonate stürmt der Wind unausgesetzt und so heftig, daß der Gedanke, hier eine menschliche Wohnung zu errichten, abenteuerlich, wenn nicht unsinnig erscheinen mußte, und dennoch hatte im Anfang des Jahres 1793 ein armer Fischer, mit Namen Malescot, mitten auf dem Abhange seine Wohnung in einer erbärmlichen Bretterhütte aufgeschlagen, deren Dach der Sturm durch merkwürdiges Glück seit einem Monate erst einmal fortgerissen. Jean Pierre Malescot war früher Kalfaterer gewesen und hatte an der Ausbesserung der Schiffe im Hafen von Saint-Malo gearbeitet. Stark und erfahren in seinem Gewerbe, hätte er leicht von seiner Arbeit leben können, wenn ihm nicht seine rohe Laune und sein übermüthiger Charakter alle Werften nach und nach verschlossen hätten. In Folge dieser Ausschließung und in Ermanglung eines besseren Verdienstes war er Fischer geworden. Aber der Fischfang ist ein sehr ungewisser und unzulänglicher Erwerbszweig, namentlich wenn man, wie Malescot, der nothwendigsten Geräthschaften entbehrt und eine Familie zu unterhalten hat. Auch fehlte es seit einem Monat sehr häufig an Brod in seiner Hütte. Malescot litt Mangel, und durch den Mangel noch roher geworden, mißhandelte er erbarmungslos seine kranke Frau und seine arme Tochter, ein Kind von zehn Jahren, das den ganzen Tag halbnackt auf den Felsen herumkletterte.

Man durfte übrigens den Kalfaterer nach diesen traurigen Scenen seines häuslichen Lebens nicht beurtheilen. Nie war eine Klage aus dem Munde Yvonne's, seiner Frau, gegangen. Das gute Geschöpf, stark durch den Glauben, der ihr die Hoffnung auf ein besseres Leben gab, verschloß ihren Schmerz sorgsam in ihr Inneres und lehrte ihre Tochter nur Worte duldender Sanftmuth und Ergebung. Und dieses edelmüthige Schweigen, verbunden mit einigen guten Handlungen, welche in langen Zwischenräumen in Malescots Leben glänzten, ließen ihm noch eine Art zweideutigen Rufes. Man erinnerte sich, wie er, der ein so geschickter Schwimmer war, daß er einen halben Tag hindurch, ohne müde zu werden, im Wasser aushalten konnte, bei verschiedenen Gelegenheiten durch wahre Wunder von Kühnheit und Gewandtheit Schiffbrüchige gerettet hatte, wo Niemand mehr an die Möglichkeit ihrer Rettung zu glauben gewagt, und man führte Fälle an, bei denen er einen über jedes Lob erhabenen Muth entfaltet hat. Andererseits aber waren diejenigen seiner früheren Genossen, welche am bekanntesten mit ihm gewesen, darüber einig, daß er ein roher, selbst- und habsüchtiger Mensch sei; sie schüttelten auf sehr bedeutende Weise den Kopf, wenn man in ihrer Gegenwart von seinem Haushalte und von der armen Yvonne sprach; und wenn man die unerschrockene Menschenliebe des Kalfaterer lobte, so gaben sie nicht undeutlich zu verstehen, daß mehr Prahlerei und Habsucht ihn anrege, als eigentliches Mitgefühl.

„Der Mann, welcher am Ertrinken ist, zahlt gut!" sagten sie; „und dann sind Zuschauer da am Wege, um in die Hände zu klatschen und Bravo zu schreien! Laßt ihn in einer recht dunkeln Nacht handweit von einem Unglücklichen sich befinden, wo Niemand ist, ihn zu sehen, zu rühmen und zu bezahlen, und spricht dann von ihm!"

Ob die, welche so dachten, im Rechte waren, mag ein Vorfall beweisen, der sich in einer kalten und stürmischen Februarnacht des Jahres 1793 zutrug.

der Sanitätskommission und als Mitglied der Kommission für die Militärersatzsteuer. Die nachgesuchte Entlassung wird demselben unter bester Verdankung der in allen diesen Stellungen geleisteten Dienste ertheilt.

In der Sanitätskommission wird Herr G. Bader sogleich ersetzt durch Herrn Apotheker H. Fischer-Hürsch in Zofingen. In Bezug auf die Ersetzung des Hrn. Bader in den übrigen Kommissionen werden vorerst die Vorschläge der betreffenden Direktion gewärtigt.

Im Jahre 1890 haben nachstehende Korporationen Waldvermessungen vornehmen lassen und sich um Staatsbeiträge an die Kosten derselben beworben: die Ortsbürgergemeinden Kaiseraugst, Siglistorf, Hendschikon, Oberberikon und die Gerechtigkeitsgenossenschaften Winterschwyl, Wiggwyl, Werd und Eggenwyl. Die sämmtlichen Operate sind als der Instruktion entsprechend von der Direktion des Innern genehmigt worden und es werden deßhalb den sämmtlichen Bewerbern an ihre Vermessungskosten im Verhältniß des vermessenen Areals Staatsbeiträge angewiesen, im Ganzen Fr. 800, durchschnittlich ca. Fr. 8 per ha.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. November 1890 Fr. 17,649,410. 40

Im Monat Dezember sind erfolgt:

921 Einlagen mit	Fr.	168,878. —
603 Rückzahlungen mit	„	165,591. 30
Vermehrung	„	3,286. 70
Bestand auf 31. Dezember 1890	„	17,652,697. 10

Einlegerzahl 13,875 (Zuwachs 44).

Im Monat Dezember gemachte Darlehen 40 mit	„	85,172. 78
Sicherheitsfond	„	1,044,759. 71

— Rheinthalbahn. Die Landerpropriation an der Linie Koblenz-Stein scheint für den Kanton Aargau eine fatale Rechtsfrage wachzurufen. Als nämlich die Nordost- und die Centralbahn sich zum Bau dieser Linie verpflichteten, sicherte der Staat diesen Gesellschaften die Unentgeltlichkeit des betreffenden Staats- und Gemeindelandes zu. Der Große Rath genehmigte das Uebereinkommen. Als dann der Bau der Bahn sistirt wurde, vergaß man es, wie es scheint, den Gemeinden das Uebereinkommen zur Genehmigung vorzulegen, so daß jetzt keine Gemeinde zur unentgeltlichen Landabtretung verpflichtet erscheint. Die streitigen Expropriationsgelder sollen sich auf etwa 30,000 Franken belaufen. Die Bahnverwaltungen entschädigen nun die Gemeinden, behalten sich aber den Regreß gegen den Kanton Aargau vor.

— Merkwürdige Jagd. Am letzten Jagdtage machte ein von Aarauer Jägern aufgetriebener Hase merkwürdige Sprünge. Derselbe eilte aus dem Gönhard dem neuen Quartier zu, schlug sich von da nach dem Oberholz und brannte den verfolgenden Hunden Entfelden durch. In Unterentfelden steht ein Haus, dessen Scheunenstrohdach bis auf den Boden reicht. Das Häschen starren Ganges das Dach hinauf und über die First hinunter in den Garten jenseits des Hauses. Hier wurde Meister Lampe eingefangen und in seine ursprüngliche Heimat, zum Binzenhof, zurückgetragen.

— Seltsame Mähr kommt dem „Zof. Tgbl." aus dem Bezirk Brugg zu. Die Bauern des untern Kantons stecken wörtlich „tief im Heu". Die 1889er Vorräthe sind lange noch nicht aufgebraucht, von dem 90er Ertrag gar nicht zu reden. Die Scheunen sind voll bis unter die Hohlziegel hinauf. Alles hat Heu feil, Niemand will kaufen, selbst wenn zu Spottpreisen, wie Fr. 2 per Zentner, angeboten wird. Nun läge allerdings nahe, daß sie mehr Vieh in den Stall stellen, allein die Sache hat zwei Haken. Erstlich steht das Vieh gegenwärtig in sündhaft theuern, fast unerschwinglichen Preisen; zweitens ist zu riskiren, daß die Preise in einem Viertel- oder Halbjahr wieder bedeutend sinken und daß also der Viehzüchter sein Heu dann vergebens, für nichts und wieder nichts, verfüttert hätte. Mit einem Wort: Der Heuüberfluß in dortiger Gegend ist eine wahre Kalamität.

— Baden. Für die Summe von 100 Frkn., die Seitens eines Wohlthäters dem Gemeinderath zur Verfügung gestellt wurden, beschaffte die Forstverwaltung 625 Stück lufttrockene Wellen, die an 38 bedürftige Personen vertheilt wurden.

Zürich.

— Im „Winterthurer Volksblatt" ist folgende Konkursanzeige zu lesen:

„Ueber die Geschwister Karl, Ernst, Johann und Emma Wettstein, minorenne Kinder des verstorbenen Karl Wettstein von Elgg, bevormundet durch Herrn J. Huber, Zeichner, in Elgg, ist infolge Insolvenzerklärung Konkurs eröffnet, laut Verfügung des Bezirkspräsidiums Winterthur vom 26. November 1890."

Mit Recht frägt die „Schweizer. Kriminal-Ztg.", wie es möglich sei, daß unschuldige Kinder, von denen das älteste vielleicht 6 Jahre alt ist, als Konkursiten an den Pranger gestellt werden.

— In den jüngsten Tagen hat sich in der Gemeinde Neumünster eine Gesellschaft unter dem Titel „Eigen Heim" konstituirt, deren Endzweck die Erstellung kleiner zweistöckiger Häuschen, die zum Erstellungswerthe an die Gesellschaftsmitglieder abgegeben werden sollen, ist. Die Mitglieder müssen sich verpflichten, einen Stammantheil von 50 Fr. beim Eintritt zu übernehmen und alle Monate einen Beitrag von mindestens 10 Fr., der kapitalisirt wird, der Gesellschaftskasse zuzuführen. Die Gesellschaft zählt schon zahlreiche Mitglieder und beschloß bereits in ihrer letzten außerordentlichen Generalversammmlung den Ankauf eines großen Landkomplexes, bei der Gasfabrik in Riesbach gelegen, auf welchem nun die ersten Bauten erstellt werden sollen.

Bern.

— Am 29. Dez. Abends brachte ein Landjäger von Bonfol eine 62jährige Frau mit Fuhrwerk nach Pruntrut in das Gefängniß. Er hatte sie wegen Landstreicherei und Bettel festgenommen; allein bei der Ankunft im Gefängniß erzeigte es sich, daß die Frau unterwegs gestorben war und die sofort im Spital angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag sie getroffen.

— In der Nacht vom 1. auf den 2. Januar wurde in Bern in das Stationsgebäude des Tramway beim Bärengraben eingebrochen und so ein Sümmchen von 530 Fr. mitgenommen. Hätten die Diebe etwas besser nachgeschaut, würden sie die Summe auf 800 Franken haben aufrunden können, ohne nur den eisernen Geldschrank, der ihnen doch zu stark verschlossen war, zu berühren.

— Grindelwald. Ueber 50 Kurgäste weilen gegenwärtig hier im „Bären". Von einigen derselben wurde am Sonntag ein Ausflug auf das Faulhorn unternommen.

Luzern.

— Im Kanton Luzern war auf die Abstimmung über die revidirte Verfassung auf den Sonntag vom 4. Januar ein Kampf entbrannt, wie ein solcher noch selten in einem Kanton vorgekommen ist. Die Presse beider Parteien bot Ihr Aeußerstes auf. Die Liberalen des ganzen Kantons unternahmen einen energischen Vorstoß gegen die ultramontane Herrschaft. Was für diese auf dem Spiele steht, ersieht man aus folgendem Schlachtrufe des „Vaterland", welcher die Verhältnisse genügend charakterisirt:

„Schließet die Reihen! Muthig voran! Die ganze katholische Schweiz sieht heute auf Euch! Ehre und Ruhm Euch, wenn Ihr Euere Pflicht gethan, und mit Freuden auf diesen Volksentscheid zurückblicken könnt!"

☞ Das an anderer Stelle mitgetheilte Resultat der Abstimmung ist für die Ultramontanen nicht erbaulich. Wenige werden erwartet haben, daß fast die Hälfte des Luzerner Volkes ihr Regiment satt bekommen hat. Es geht bergab mit den reaktionären Herrschaften, trotzdem dieselben Alles aufbieten, ihre Macht zu befestigen. Wir gratuliren dem freisinnigen Luzerner Volke!

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes. Das schweizer. Landwirtschaftsdepartement, Abtheilung Forstwesen, übermittelt ein auf Veranlassung der betheiligten Staatsministerien des Königreichs Bayern herausgegebenes Schriftchen über den sogen. Nonnenspinner, dieses für die Waldungen so gefürchteten Schädlings.

Dem Gemeinderath der Stadt Aarau wird auf dessen Gesuch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, behufs Erweiterung des dortigen Waffenplatzes den angrenzenden solothurnischen Staatsschachen auf eine bestimmte Dauer mit gegenseitiger einjähriger Kündigungsfrist pachtweise zur Verfügung zu stellen unter Vorbehalt der geeigneten Vorkehren zur Sicherung des Publikums.

Die Kantonsspitaldirektion in Olten macht mit Zuschrift vom 30. Dezember die Mittheilung, daß Herr Apotheker A. Christen in dort als Präsident, nicht aber als Mitglied der Spitaldirektion seine Demission eingereicht habe und daß an dessen Stelle Hr. Kantonsrath A. Schenker als Präsident gewählt worden sei.

Dem Kantonsspital in Olten sind im vierten Quartal 1890 gemäß dem vom Verwalter eingereichten Verzeichniß Vergabungen im Betrage von Fr. 925 gemacht worden. Dieselben werden ganz zum Kapital geschlagen.

— Auf Anregung der basellandschaftlichen Lehrerkonferenz findet voraussichtlich Ende Februar oder Anfang März in Olten eine internationale Lehrerkonferenz statt mit einem Experimental-Vortrag von Hrn. C. Wüst in Aarau über die Grundlagen der modernen Elektrotechnik.

Glarus.

— In Glarus wurde in der Sylvesternacht nach vorhergegangenem Wortwechsel ein Arbeiter Stüßi, Vater von zehn meist unerwachsenen Kindern, von einem Spenglergesellen durch Messerstiche getödtet. Der Thäter, Namens Bienz, der auch schwere Wunden davontrug, wurde in den Spital gebracht.

Tessin.

— Der „Vaterland"-Korrespondent telegraphirt aus Bellinzona: Der so viel besprochene „innere Krieg" im radikalen Lager hat sich als reinste Komödie entpuppt. Die Bellinzoneser Radikalen haben für die Verfassungsrathswahlen zwei Listen von Kandidaten aufgestellt, um sich dadurch einen Verfassungsrath mehr, als ihnen von Rechtswegen zukäme, zu sichern. Sie spekuliren darauf, daß eine Gruppe, wenn sie den Wahlquotienten auch nicht erreicht, nach dem Gesetze gleichwohl eine Vertretung erhalten kann, falls sie eine größere Bruchzahl als die andere aufweist. Die Konservativen glaubten nie recht an die sog. „Spaltung" der Radikalen und stellten demgemäß ebenfalls doppelte Listen auf, als ob auch sie entzweit wären. Beide Parteien stehen somit auf dem alten Fleck.

Der geneigte Leser wird allbereits hiebei etwas vom „Proporz" gelernt haben.

Waadt.

— Die Feierlichkeiten zur Eröffnung der Universität Lausanne sind auf die Tage vom 18.—20. Mai festgesetzt worden. Damit wird die feierliche Grundsteinlegung für das neue Universitätsgebäude verbunden.

— In Bex lebt laut „Estafette" ein zweijähriger Bursche, dem Urgroßväter und zwei Urgroßmütter und die Eltern leben. Ferner hat er vier Urgroßonkel und ebenso viele Urgroßtanten nebst einer Menge von Großonkeln, Großtanten, Onkeln und Tanten. Einer der Urgroßväter hat kürzlich noch in Begleitung seiner Frau die 16tägige Seereise von Marseille nach Sevilla ohne Nachtheil zurückgelegt und ein Reisetagebuch von 42 Seiten geschrieben.

Neuenburg.

— Am 2. Januar wurde am Abhange des Pouillerl bei Chaux-de-Fonds der Leichnam eines Mannes gefunden, der der Kälte unterlegen ist. Der Verunglückte hinterläßt 5 Kinder.

Allerlei Neuigkeiten.

— Schliemann's Testament ist am 31. Dez. in Athen eröffnet worden. Der Verstorbene hinterläßt sein Grundeigenthum in Paris seinen zwei Kindern erster Ehe. Sein gesammtes unbewegliches und bewegliches Vermögen in Athen, einschließlich seiner Bibliothek, fällt seiner zweiten Frau, einer Griechin, und deren Kindern zu. Seine Sammlung von in Hissarlik (Troja) aufgefundenen Alterthümern hat Dr. Schliemann dem ethnologischen Museum in Berlin vermacht. Seiner ersten, von ihm geschiedenen Frau, zahlreichen Verwandten und den Wohlthätigkeitsanstalten Athens fallen Legate zu. Frau Schliemann hat zahlreiche Beileidstelegramme von hervorragenden Persönlichkeiten aus allen Theilen Europas erhalten.

Ausland.

Deutschland.

— Der Schneesturm am Ende des vorigen Monates hat unter den Küstenfahrzeugen große Verheerungen angerichtet. Während des Dezembers sind über hundert Schiffe an der Küste Neufundlands gestrandet und gescheitert. Ein Dutzend wird vermißt, wahrscheinlich sind sie mit Mann und Maus untergegangen.

— In einer Rückschau auf das Jahr 1890 in Frankreich kommt der Pariser Korrespondent der „Times" auch auf die Entlassung des Fürsten Bismarck zu sprechen, und glaubt dabei mehrere Einzelheiten als neu mittheilen zu können. Fürst Bismarck, so erzählt der Korrespondent, habe schon lange vor seinem Fall an Allem, was unter dem neuen Regimente geschah, etwas auszusetzen gehabt; er ertrug keinen Widerspruch und beklagte sich, wenn die unbedeutendsten Beschlüsse, ohne daß er gefragt worden war, gefaßt wurden. Niemand wagte ihm zu widersprechen und selbst Kaiser Wilhelm II. sah ihn selten. Der Streit brach endlich über eine geringfügige Sache aus und der überraschte Kanzler sagte plötzlich: „Dann kann ich Ew. Majestät nur meine Demission anbieten." Der Kaiser schwieg und Bismarck zog sich zurück. Da nach zwei Stunden die Demission noch nicht eingetroffen war, sendete der Kaiser einen Adjutanten zu Bismarck, der den Abgesandten sehr freundlich empfing, weil er glaubte, daß der Kaiser ihn zur Rücknahme seines Entschlusses bereden wolle. Das Gegentheil war aber der Fall, und als der Adjutant das geschriebene Demissionsgesuch verlangte, suchte Bismarck die Sache auf den nächsten Tag zu verschieben. Am andern Morgen erschien der Adjutant wieder. Bismarck war ruhiger, sagte aber, daß er vor Abfassung seines schriftlichen Demissionsgesuches einen Besuch machen müsse. Diesen Besuch machte er bei der Kaiserin Friedrich; er setzte ihr auseinander, welche Gefahr das Reich laufe, wenn er falle, und welche bedenklichen Folgen sich für den jungen Kaiser aus dem Sturze des Gründers des Reiches ergeben würden. Er ersuchte daher um die Intervention der Kaiserin, um solches Unglück von Deutschland abzuwenden. Die Kaiserin hörte den Kanzler ruhig an und sagte ihm dann Folgendes: „Ich bedauere sehr, ganz machtlos zu sein. Ich wäre sehr froh gewesen, bei meinem Sohne zu Ihren Gunsten einzutreten, aber Sie haben alle Ihre Macht dazu angewandt, sein Herz mir zu entfremden und seinen Sinn dem meinigen fremd zu machen, so daß ich nur Zeuge Ihres Falles sein kann, ohne denselben auch nur für einen Augenblick verhindern zu können. Wenn Sie nicht mehr da sind, wird mein Sohn sich vielleicht mir nähern, allein es wird dann zu spät für mich sein, Ihnen zu helfen." Bismarck zog sich gesenkten Hauptes zurück und als er nach seiner Wohnung zurückkehrte,

fand er dort den Adjutanten, der zum dritten Mal gekommen war, das Demissionsgesuch zu holen, das er nun auch erhielt.

Frankreich.

— In Pariser finanziellen Kreisen geht das Gerücht, Baron Gustav von Rothschild habe in Baisse-Spekulationen an der Londoner Börse über 20 Millionen, an der Pariser Börse gleichfalls hohe Beträge verloren. Seit dem Krach des Jahres 1885 habe er einen Gesammtverlust von 200 Millionen Franken erlitten.

Neueres und Telegramme.

h. Luzern, 4. Jan. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Heute wurde vom Volk des Kantons Luzern eine zur Schwächung der freisinnigen Vertretung im Großen Rathe bestimmte Neue Eintheilung des Kantons in Großrathswahlkreise mit 13,396 gegen 10,246 Stimmen angenommen.

Das Resultat bedeutet ungeahnte Stärkung der bislang fast ohnmächtigen freisinnigen Partei.

— Die Luzerner Abstimmung bedeutet einen eigentlichen Sieg des freisinnigen Prinzips. In der Stadt Luzern stunden 1941 Freisinnige 858 Ultramontanen gegenüber, im Hauptquartirr, wo Regierung und „Vaterland" sitzen! Man begreift, warum die Ultramontanen die Stadt theilen wollen. Die Zahl der Annehmenden und Verwerfenden in den einzelnen Aemtern stellt sich folgendermaßen: Amt Luzern A. 2545, V. 4028; Hochdorf A. 2296, V. 1190; Sursee A. 3602, V. 2084; Willisau A. 3011, V. 2002; Entlebuch A. 1940, V. 942. Annehmende total 13,394, Verwerfende 10,246.

— Am 2. Januar fand in der Nobel'schen Dynamitfabrik in Hamburg beim Aufgraben einer Leitung für Nitroglycerin eine Explosion statt, wobei mehrere Arbeiter getödtet wurden. Der Materialschaden ist unerheblich.

Wien, 3. Jan. Das Grubenunglück in dem dem Grafen Wilszek gehörigen Dreifaltigkeits-Schacht in Ostrau ist viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Die Zahl der Verunglückten beträgt über 50. Die Rettungsarbeiten sind außerordentlich erschwert, da die Strecken auf 1000 Meter gänzlich verbrochen und unzugänglich sind. 17 betäubte Arbeiter wurden wieder belebt. Bis Abends waren 13 Todte, furchtbar verbrannt, zu Tage gefördert; die Bergung der übrigen Verunglückten ist kaum vor morgen Abend möglich. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Paris, 4. Januar. Bei den Senatswahlen im Seinedepartement wurden Freycinet und Poirrier im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit wiedergewählt, nämlich mit 579 von 665 abgegebenen Stimmen.

Rom, 4. Januar. Durch eine Reduzirung der Präfekturen von 69 auf 50 und eine verhältnißmäßige Beschränkung der Unterpräfekturen, Gerichtshöfe u. s. w. hofft die Regierung Ersparungen von ungefähr vier Millionen zu erzielen.

London, 3. Jan. Zweihundert Beamte der dem Ministerium der Posten unterstellten Sparkasse wurden entlassen, weil sie sich gestern Abend weigerten, zwei Stunden über die vorgeschriebene Arbeitszeit im Dienste zu verbleiben.

Newyork, 4. Jan. In Huntingdon (Pensylvanien) haben 3000 Grubenarbeiter die Arbeit eingestellt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Seiler, Heinrich Josef, Schreiner, von Niederwyl. Eingabe bis 12. Februar. Rüttimann, Ulrich, Kaspers, und Rüttimann, Johann, Wittfrauen, beide wohnhaft im Litzi, Gemeinde Jonen.

Beneficia Inventari.

Baden. Weidenmeier, Josef Peters, von Reuß, Gemeinde Gebenstorf. Eingabe bis 28. Februar. Frau Suter, Karolina, geb. Müller, von Lengnau, gewesene Wirthin zur Linde in Mellingen. Eingabe bis 28. Februar. — Bremgarten. Köchli, Josef, Dachdecker, von Sarmenstorf. Eingabe bis 12. Februar. — Kulm. Bertschi, Friedrich, Samuels, Zimmermanns, von Dürrenäsch, gestorben im Kantonsspital Zürich. Eingabe bis 17. Februar. — Muri. Strebel, Josef Leonz, Wagner, von Birri, Gemeinde Aristau, wohnhaft gewesen in Muri-Thürmeln. Eingabe bis 4. Februar. — Zurzach. Fischer, Rupert, Balzen, zur Geashalden, von Rümikon. Eingabe bis 3. Februar.

Geldstage.

Aarau. Brack-Gerwer, Martin, von Mönthal, Schuhhändler, in Aarau. Eingabe bis 7. Februar. — Baden. Wittwe Pabst, Magdelena geb. Pabst, Romlis, von Gebenstorf. Eingabe bis 14. Februar. — Rheinfelden. Wunderlin, Johann, Sohn des Mathä in Zeiningen; Güntert, Karolina geb. Reinle, Adolfs in Stein. Eingabe bis 3. Februar. König, Alfred, Wagners, in Zeiningen.

Geldstags-Rückzüge.

Lenzburg. Wildi, Traugott, Färbers, von und in Schafisheim.

Rehabilitaitonen.

Bremgarten Lang, Mathias, Seidenweber, von Göslikon, wohnhaft gewesen in Zufikon. — Kulm. Eichenberger, Heinrich, Cigarrenfabrikant zum Schlossgarten in Burg, Theilhaber der Firma J. u. H. Eichenberger, von daselbst; Hauri, Adolf, Sattler, von Reinach.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Lebern. Schnider, Urs, Peters sel., Schuster in Staad bei Grenchen.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabe bis und mit 17. Februar 1891.

Solothurn. Fischer, Wendolin, Franzen sel., von Egerkingen, Händler in Solothurn. — Lebern. Vögeli, geb. Wälti, Barbara, geschiedene Ehefrau des Johann Vögeli von Herbligen, Kts. Bern, Uhrenmacherin in Grenchen. — Kriegstetten. Studer, Urs, Johann Josefs sel., von Trimbach, früher wohnhaft gewesen in Recherswil, nun Hammerschmiedearbeiter in Niedergerlafingen. — Balsthal. Brunner, Martin, Urs Josefs Sohn, von Laupersdorf. — Thierstein. Haberthür geb. Gunti, Franziska, Wittwe des vergeldstagten Johann Haberthür, Meiersoggis, von Breitenbach.

Nachschläge.

Kriegstetten. Kofmel, Ferdinand, Johanns Sohn, von Deitingen, unbekannt landesabwesend.

Civilstandsnachrichten.

vom 27. Dezember bis 3. Januar 1891.

Geburten.

Dez. 29. Sophie Bertha, T. d. Häßig, Julius, Wirth, von und zu Aarau.
„ 30. Josefine Magdalena, T. d. Meier, Paul, Schneider, von Jestetten, Großh. Baden, in Aarau.
„ 30. Rosa, T. d. Leu, Jakob, Taglöhner, von Schlossrued, in Aarau.
„ 31. Ida, T. d. Wehrli, Johann, Färber, von Asp, in Aarau.
„ „ Elewre Elva, T. d. van Wyttenbach, Arthur, Ingenieur, von Bern, in Aarau.
Jan. 2. Arthur, S. d. Wydler, Julius, Notar, von und in Aarau.
„ 2. Martha. T. d. Vogel, Jakob, Eisenbahnkondukteur, von Kölliken, in Aarau.
„ 2. Friedrich, S. d. Gysi, Samuel, Schreinermeister, von Möriken, in Aarau.

Eheverkündungen.

Jan. 2. Asper, Emil, Tapezierer, von und in Wollishofen und Huber, Margaritha Bertha, von Neftenbach und Aarau, in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 1. Gisler geb. Landolt, Hermania, Haushälterin, von Unterlangegg, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Jan. 1. Mina, T. d. Rudolf Spirgi-Kramer, von Unterkulm, in Aarau.
„ „ Rosa, T. d. Gottlieb Hunziker-Tschopp, Schneider, von Unterkulm, in Aarau.
„ „ Wilhelm, S. d. Joh. Jakob Wehrli-Graf, Fabrikarbeiter, von Küttigen, in Aarau.
„ „ Alfred, S. d. Friedrich Gloor-Amsler, Kistenmacher, von Dürrenäsch, in Aarau.
„ „ Gertrud und Oskar, Kinder d. Gottlieb Bertschi-Schäfer, Schreiner, von Dürrenäsch, in Aarau.
„ 4. Werner, S. d. Gottlieb Henberger-Siebenmann, Sekretär, von und in Aarau.

Alle die den Leberthran nicht vertragen, sollen eine Kur mit Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup machen. Seit 16 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

„Der Gastwirth", das offizielle und obligatorische Organ der **schweizerischen Wirthe- und Hoteliersvereine,** ist nicht nur seines vorzüglichen und reichen redaktionellen Theiles wegen bestens zu empfehlen, sondern auch, weil sein großer Annoncentheil als eine wahre Fundgrube für alle Vorkommnisse des ganzen Wirthschaftsgewerbes betrachtet werden darf. Jeder Wirth sollte es sich aber auch zur Pflicht machen, dem Publikum den „Gastwirth", welcher so energisch für sein Gewerbe einsteht, zum Lesen vorzulegen. Der Preis ist bei dem großen Formate ein außerordentlich billiger; 6 Monate 3 Fr.; 12 Monate Fr 5.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	—3,3	730,3	767,5	W 1/2	85	l. bew
4.	Abends 9 „	—1,7	728,5	772,1	SW 0	100	bedeck
5.	Morg. 7 „	—0,7	735,1	772,7	W 0	100	nebli

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 9,0 C. Maximum — 2,6 C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,5 C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Heute Abend
Frisch gekochte **Schnörrli, Oehrli, Füßli, Schenkeli, Bernergnagi** empfiehlt 56
J. Mattenberger, Metzger.

Hosenträger, Cravatten
empfiehlt in hübscher Auswahl
J. Sommerhalder in Aarau.

Hutmachergeschäft.
Wegen Familienverhältnissen wird in der Centralschweiz ein solches Geschäft mit guter Kundschaft billig verkauft. Antritt nach Belieben. Anzahlung Fr. 5000. Gefl. Offerten unter Chiffre O. 7988 F an **Orell Füßli Annoncen, Zürich.**

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Ryf (H. 870 F.) **in Murten.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5385

Rechnungen
für die
Staatskanzlei & die Kanzleien der Regierungsdirektionen
sind längstens **bis 12. Januar nächsthin einzureichen,** da nach bestehender regierungsräthlicher Verordnung später eingehende Rechnungen für das Jahr 1890 nicht mehr zur Zahlung angewiesen werden können.
Aarau, 30. Dezember 1890.
Namens der Staatskanzlei:
Der Staatsschreiber:
Dr. A. Zschokke.
1

Anstalt Biberstein.
Allfällige **Forderungen & Rechnungen für die Anstalt Biberstein** beliebe man **bis spätestens den 11. Januar** dem unterzeichneten Cassier zu übermitteln. Die Auszahlung erfolgt am 12. Januar.
4 **R. Sauerländer,** Cassier der Anstalt.

Gasfabrik Aarau.
Wir sind im Falle, einige Wagons
Saar-Flammkohlen à Fr. 3. 80 per 100 Kg. loco Gasfabrik
abzugeben. Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber 10% Rabatt.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 5605
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Toilette-Seife,
Rose, Veilchen, Heliotrope, Patchouli, Kräuter, Vaseline
und andere mehr empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 5337
J. Sommerhalder, Aarau.

Zündholz
bei Abnahme von wenigstens 2 Kisten
runde Schachteln p. Kiste à Fr. 9. 50
ovale Schachteln „ „ à „ 8. 50
empfiehlt 5544
G. Bertschinger-Wild

Zu kaufen gesucht:
Die Amtsblätter für die Jahre 1887—1890. 2

Liegen geblieben:
Am 22. Dezember 1890 auf hies. Hauptpostamt ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Ansprüche darauf sind bis 15. Januar anzumelden beim Bezirks-Amt Aarau. 41

Zum Verkauf wegen Nichtgebrauch.
Ein noch in gutem Zustand befindlicher **Fußsack mit Pelzfutter** um billigen Preis. Bei wem zu erfragen bei der Exped. 51

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 421 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
40 **R. Siebenmann,** Bankstraße.

Zu miethen gesucht. 20
Ein **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April od. früher. Von wem, sagt die Expedition.

Lehrtöchter
zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 55

Gesucht.
Ein Zeitungsausträger oder Austrägerin für das ganze Jahr; Tour 11—12 Uhr.
Expedition der „A. Z."

Ein solider, militärfreier **Mann,** wünscht sich bald möglich in einem rentablen, soliden Geschäfte aktiv mit Kapital in Aarau oder Umgebung zu betheiligen. Frankirte Offerten befördert die Exped. d. Bl. 9

Gesucht.
Für sofort ein starkes, williges **Mädchen,** das bei etwas Lohn noch Gelegenheit hätte, das **Waschen** und **Glätten** zu erlernen. 16
Zu erfragen bei der Expedition.

Kost und Logis
für junge Herren. Bei wem sagt d. Expedition. 11

Gesucht für sofort:
Eine **Spetterin.** Täglich. 10

Stell-Gesuch.
Eine rechtschaffene **Tochter** sucht Stelle in ein gutes Privathaus, am liebsten in ein Pfarrhaus aufs Land, wo Sie unter Aufsicht einer tüchtigen Hausfrau sich recht einarbeiten könnte um sich bleibende Stellung zu erwerben. 44
Wer sagt die Expedition oder unter Chiffre A. R.

Zu verkaufen.
Ein schöner schwarzer junger aber dressirter **Windhund.** Zu erfragen bei der Exp. dieses Blattes. 13


Kirchenzeddel.

Christkatholischer Gottesdienst
im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 4. Januar:
Dienstag den 6. Januar:
(Fest der Erscheinung des Herrn.)
½9 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Gesammtprobe.
Marschhefte mitbringen.

Sitzung
des
Vereins schweiz. Geschäftsreisender
Sektion Aarau.
Montag den 5. Januar 1891,
Abends 8½ Uhr,
im Gasthof z. „Rößli".

Pro memoria.
Heute Wiederbeginn der Arbeitsstunden.

Die monatliche Zusammenkunft des
gemeinnütz. Frauenvereins
Sektion Aarau
findet **Dienstag den 6. Januar,** Nachmitt. 2 Uhr, im Commissionszimmer des Obergerichts, unteren Rathhaus **2. Stock** statt, wozu alle Vereinsmitglieder freundlich einladet
Der Vorstand.

Fortsetzung
der Samariterkurse
a) **für Damen**
Montag, den 5. Januar,
b) **für Männer**
Dienstag, den 6. Januar.
Der Samariterverein Aarau.

Bekanntmachung.

Alle **Rechnungen** an die Feuerwehr von Aarau pro 1890 sind bis spätestens zum 10ten dieses Monats einzureichen.
Aarau, 2. Januar 1891.
Commando der Feuerwehr.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete wohnen von heute an **Pelzgasse Nr. 127** im Hause von Herrn Willi, Metzger und empfehlen sich einer geehrten Kundschaft auch ferner bestens
H. Bruns, Schlosser.
Frau **Bruns,** Glätterin.

Rechnungen

für die **Freimaurer-Loge** Aarau bittet mann bis spätestens den **10. Januar** im Logengebäude abzugeben.

Von Neujahr an wird in Schönenwerd in 6

Stenographie

vereinfachtes Stolzesches System Unterricht ertheilt.
Theilnehmer möchten sich Mittwochs und Donnerstags **den** 7. und 8. Jan. 1891 im Saale des Posthauses einfinden.
Der Kursleiter.

Aecht arabisch
Mocca
vorzügliche Qualität, das feinste in gelben und grünen
Java-Kaffé
empfiehlt 5708
E. Maurer, z. Kreuz.

Keine kalten Hände mehr.

Patent Nr. 451.
Giger's selbstschließender **Puls wärmer,** unentbehrlich beim Reiten Jagen und Fahren, ist zu beziehen beim Patentinhaber **Spitalgasse 55 in Bern.** (5419) (Ma. 3431 Z)

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die höfliche Anzeige, daß mit **Mittwoch den 7. Januar** die neueingerichtete
Wirthschaft mit Bäckerei
wieder bezogen werden kann.
Ich hoffe das Zutrauen meiner geschätzten Kundsame durch prompte Bedienung und reellen Getränken auch fernerhin zu bewahren.
Achtungsvollst
Jb. Meyer, Bäcker, zur Rainstube, vormals Samuel Richner-Pfister.
NB. Regelmäßiger Abendsitz jeden Mittwoch. 47

Kirchengesangbücher

in ordinären und feinen Einbänden empfiehlt in schöner Auswahl zu billigsten Preisen.
August Wärtli, Buchbinder,
Aarau, 166 zur Zinne.

Konsumdepôt Aarau

auf dem Rain 825.
Ich empfehle in ausgezeichneter Qualität billigst:
Zucker am Stock à 28 und 29, **Würfel** 34, **Pilé** 28, **Soda** 7, **Amlung** 30—35, **Teigwaaren** 29, **Reis** 19—25, **Schweinefett** 55, **Gries** 22, **Erbsen** 23 und 25, **Bohnen** 18, **Mehl** 20—24, **Speck** 90 und 95 per ½ Kilo, **Petroleum** 19, **Brennspirit** 60 per Ltr., sowie **Gewürze, Südfrüchte, gedörrtes Obst,** sämmtliche **Waschartikel, Chokolade, englische Biscuits, Cichorien, Cigarren, Tabak** u. A. m.
Freundliche und reelle Bedienung wird zugesichert.
(M. 11421 Z.) Der Depôthalter: **J. Walti,** Küfer.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.

Gicht & Rheumatismus-Schmerzen
werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.
Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**
Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 1. **Aarau,** den 3. Januar 1891.

Wechsel-Curse

in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210,15	209,70	—	209,70	4½%
Deutsche Bankplätze	124,55	124,35	—	124,45	5½ „
Brüssel Antwerpen	100,30	100,15	—	100,15	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,—	98,70	—	—	6 „
London Banksicht	25,30	25,27	—	25,31	5 „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,37½	100,30	—	100,30	3 „
Wien	224,50	222,50	—	222,50	5½ „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf: Minimum.
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . 4½—5% Tage.

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	820	814	—
Nordostbahn Stamm	728	724	—
„ Prioritäten	670	665	—
Union Suisse Stamm	623	619	—
„ „ Prioritäten	—	—	—
Centralbahn	832	830	—
Jura-Simplon Stamm	201	200	—
und Prioritäten	596	595	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	279	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	550	530	—
Banque foncière du Jura	562	558	560
Basler Bankverein	859	854	—
Basler Depositenbank	5950	5925	—
Basler Handelsbank	690	684	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	540	537	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	770	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	833	829	—
Eidg. Bank	659	657	—
Schweiz. Kreditanstalt	880	874	—
Zürcher Bankverein	835	831	
Bank in Winterthur	508	500	—
„ „ Prioritäten	435	427	—
Schweiz. Unionbank	620	619	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,3	99,1	—
ditto 1889	99,3	99,1	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,6	90	90,4
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97,4	97,4
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,5	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	99	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100,6	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	97	—	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110	—
3 „ Kanton Genf	103	102,8	103,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	84	83	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	101,6	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,5	—
4 „ „ 1887	101,8	101,5	—
4 „ dto. „ 1888	—	101	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,4	102	—
4 „ dto. 1883—1957	101,9	101,6	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102,5	101,5	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn mit Staatsgarantie	100,2	100	100
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102,5	101,7	—
4 „ dto. II. „	102,3	101,7	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101	100,2	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94,3	94,3
Hyp.-Anleihen	—	96	—
dto.	—	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2 %
in **laufender** „ „ 3½% } verzinslich
als **Depositen** „ 2½%
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf 1 Jahre fest.
à 3¼% „ „ 3 „ „
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:
Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen
Bemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312
Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

5495
Bergmann's
Lilienmilchseife
ist wieder vorräthig bei
J. Sommerhalder.

Pastilles Pectorales
des Dr. Roy
bereitet von
H. ADDOR
Apotheker
Vallorbes, Schweiz
Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man versuche und urteile.


Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu **Fr. 1.20.**

Aarau, Dienstag 6. Januar 1891. № 3. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Wendung im Kanton Luzern.

Mit großer Spannung sah man der Abstimmung des Luzerner Volkes vom 4. Januar entgegen. Es war zu bekannt, daß Luzern eine feste Burg der ultramontanen Partei war. Die Geistlichkeit ist dort sehr rührig, und in den ultramontanen Zeitungen des Kantons erschallt täglich der Kampf gegen die freisinnige Presse. Auch in diesem Streite um die Annahme oder Verwerfung der neuen Verfassung leistete die gute Presse das Menschenmögliche und sang das alte Lied von der Religionsgefahr. Das „Vaterland" schrieb z. B.:

„. . Brüder, reicht die Hand zum Bunde!" tönt es gegenwärtig von der Stadt aus. Reformer, welche die Gottheit Christi leugnen, und altkatholische Sektirer und Geheimbündler strengen sich an, durch massenhafte Aufrufe, welche namenlos auf's Land wandern, das vom katholischen, positiv christlichen Glauben innig durchdrungene Luzernervolk zum Diener der Kirchenfeinde herabzuwürdigen. Erhebet euch, ihr treugesinnten Katholiken, und setzt die Heuchler vor eure Thür!" —

Die Abstimmung ergab 10,246 Verwerfende. Diese müssen also nach obigen Sätzen Gottesleugner, Kirchenfeinde und treulose Katholiken sein.

Die Vertreter solcher politischer Grundsätze,, welche stetsfort ihre Gegner als Religionsfeinde verschreien, dürfen sich nicht wundern, wenn diesen schließlich die Langmuth ausgeht, und jene dem Volke als das zeichnen, was sie sind: ganz jämmerliche Komödianten.

Im Kanton Luzern suchte die ultramontane Partei die Freisinnigen je länger je mehr um allen Einfluß in der Gesetzgebung und Verwaltung zu bringen. Früher besaßen die Freisinnigen im Großen Rathe noch Zweifünftel der Stimmen. Durch wiederholt vorgenommene Wahlkreiskünsteleien sind dieselben auf einen Drittel herabgemindert worden. Die neue Verfassung will noch weiter gehen. Sie zerreißt die Stadt Luzern in 5 Wahlkreise mit der Hoffnung, in dem einen oder andern einen Ultramontanen durchzubringen. Auch andern freisinnigen Wahlkreisen wurden ultramontane Gemeinden angesiegelt. Am saubersten betrieben die Ultramontanen die Stärkung ultramontaner Wahlkreise in Buttisholz, wo die Bevölkerung der Armenanstalt Ruswyl aus einem andern Kreise zugezählt wurde, um 2 Vertreter zu bekommen. Das Maß war so voll geworden und man versteht die Entrüstung der Luzerner Delegirten am Tage von Olten. Wie es war bis zur Stunde im Kanton Luzern, das schildert das „Luzerner Tagblatt" klar und ruhig in folgendem Bilde:

„Im Mai werden es zwanzig Jahre, daß die große Schlacht geschlagen wurde, welche dem liberalen Regiment ein Ende machte. Zweiundzwanzig Jahre hatten die Gegner den Kampf geführt, zuerst nach Maulwurfsart wühlend und minirend, zuletzt in offenem Ansturm, und der Sieg fiel ihnen zu. Sie waren in ihren Mitteln nicht wählerisch gewesen: Alles, was ihnen nützen konnte, beuteten sie mit Geschick und ohne von Gewissensbissen angekränkelt zu sein, aus. Kein Fehler der Regierung, keine politisch-religiöse Bewegung entging ihnen, aus Allem wußten sie Kapital zu schlagen, bis am ersten Maisonntag des großen Kriegsjahres ihre Mannen durch weite Breschen in die liberale Festung eindrangen.

Es war, das läßt sich nicht leugnen, eine schwere Niederlage, welche damals das liberale Prinzip erlitt; eine Art Panik folgte, und die freisinnige Partei drohte aus den Angeln zu gehen. Die eidgen. Abstimmungen von 1872 und 1874 sammelten jedoch bald die zersprengten Schaaren wieder unter die Fahne des Freisinns, und es zeigte sich, daß eine sehr beachtenswerthe Zweifünftels-Minderheit trotz all' dem Drucke, trotz all' dem Liebeswerben mit zweifelhaften Elementen, trotz dem Ueberläuferthum einzelner Streber und Aemtlijäger da war, ein Kern erprobter Kämpfer und junger, energischer Männer, um welche die geschlagene Armee sich wieder sammelte. Der Kampf wurde jeweilen bei eidgenössischen Abstimmungen, sowie bei den kantonalen Großrathswahlen aufgenommen, am heftigsten im Jahre 1879.

Die Zeiten von Mitte der Siebenziger-Jahre an waren für den Liberalismus wenig günstig. Es trat jener große ökonomische Krach ein, welcher Tausende selbständiger Existenzen vernichtete und Handel und Gewerbe lahm legte. Schwer lastete die landwirthschaftliche Krisis über dem Kanton: unfruchtbare Jahre, jähes Sinken der Preise wichtiger Produkte, plötzlicher, rapider Sturz der Liegenschaftswerthe; alles vereinigte sich, die Bevölkerung unseres Kantons niederzubeugen. In solchen Zeiten fehlt die Lust, um Ideale, um Grundsätze zu streiten, und eine Partei, deren Grundlage blinder Autoritätsglaube ist, hat einen gewaltigen Vortheil vor den Freisinnigen voraus, deren Prinzip lautet: „Prüfet Alles und das Beste behaltet".

Es gab naive Leute, welche meinten, auf die fetten Achtziger-Jahre würden nun noch fettere folgen unter der Herrschaft eines frommen und Gott wohlgefälligen Regiments. Da man glaubte, das Gebot Gottes „Du sollst nicht lügen" gelte auch für die Ultramontanen, wenn sie gegen den Freisinn kämpfen, so erwartete man geduldigen Herzens die Abschaffung der Staatssteuer, die Einführung des Normalbudgets, die Vereinfachung des Staatshaushalts. Man wartete lange mit hoffendem Herzen: Aber die Erfüllung des Versprochenen kam nicht. Dafür aber kamen jene magern Jahre, da jede Mehrausgabe schwer auf dem ganzen Lande lastete — aber die Erleichterungen, die so nöthig gewesen waren, blieben aus. Dafür aber sah das Volk, daß das Heer der Beamten immer zahlreicher, die Staatseinnahmen größer wurden, — Alles auf seine Kosten. Und wie um die Mitte der Achtziger-Jahre der Alp zu weichen begann, der über ein Jahrzehnt Land und Leute niedergedrückt hatte, da begann das politische Leben sich zu regen: die Liberalen traten wieder entschiedener auf den Kampfplatz.

Sie forderten materielle Besserstellung des Volkes: sie postulirten die Revision des Hypothekar-, Armen- und Steuergesetzes. Das herrschende Regiment merkte, was es geschlagen, und warf sich auch seinerseits auf die Sozialreform: die Anregungen der Liberalen wurden einfach niedergestimmt, dann von Parteigängern des Systems in etwas anderer Form wieder aufgenommen und mit großem Spektakel vorgeführt. Trotz dieses wenig ehrlichen Spieles halfen die Liberalen redlich mit an der Berathung der neuen Gesetze; ihnen ist die Politik nicht Selbstzweck wie den Gegnern, sondern Mittel zum Zweck: der materiellen und geistigen Hebung des Volkes. Die erstere ist die Voraussetzung der letzteren. Daher machten die Liberalen selbst da mit, wo es auf ihre Kosten geschah.

Wie ernst es aber den Ultramontanen mit den sozialen Bestrebungen ist, zeigte sich bald: als ihnen in Folge der eidg. Volkszählung ein kleiner numerischer Verlust bevorstund, flugs stellten sie die volkswirthschaftliche Gesetzgebung in die Ecke und machten sich an die Wahlkreiskünstelei. Ueber dieses elende Machwerk gewaltthätiger Ausnützung der Macht verlieren wir kein Wort mehr. Wir wollen nur darauf aufmerksam machen, daß es wirklich dem Volke Steine statt Brod bieten heißt, wenn man inmitten einer, der Aussicht nach, fruchtbringenden Legislation, zu der es die Mitwirkung aller Parteien braucht, derartige politische Unterdrückungsversuche vornimmt.

Die Aufnahme des hingeworfenen Fehdehandschuhes war für die liberale Partei ein Akt der Nothwehr: vom Napf bis zum Rigi schallte der Ruf: Nein, das können wir uns nicht mehr bieten lassen, wenn wir noch eine Partei sein sollen! Die politische Begeisterung, der Eifer und die Hingabe an die Sache waren seit zwanzig Jahren nicht mehr so groß, wie im gegenwärtigen Kampfe. In den Dutzenden von Zuschriften, die wir aus allen Theilen des Kantons erhalten, tönten Kampfmuth und Vertrauen wieder.

Die liberale Partei hofft nicht, diesmal schon zu siegen; aber die vielen Tausende, die heute ihr „Verwerfung" einlegen, werden für unsere Regierung ein Mene tekel sein, daß das liberale Volk nicht mehr geneigt ist, sich Alles bieten zu lassen, was den gnädigen Herren gefällt. Jede verwerfende Stimme ist ein Protest."

Die Ultramontanen haben schwerlich geglaubt, daß auf den verhöhnten Protest der Aargauer Freisinnigen so bald ein noch deutlicherer im Kanton Luzern erfolgen werde, wie er am 4. Januar erfolgt ist.

Eidgenossenschaft.

— Zinseszinse. Ein Kapital von einem Centime, zu Anfang unserer Zeitrechnung zu 5 Prozent zinstragend angelegt, würde heute mit Zins und Zinseszinsen auf ungefähr 111 Sextillionen und 629,000 Quintillionen (in Ziffern 111,629 mit angefügten 33 Nullen) Franken angewachsen sein. Der Zins von dieser Summe in 1 Sekunde beträgt 167,986 Quadrillionen Franken; würde man diesen Sekundenzins auf alle Einwohner der Erde gleichmäßig vertheilen, so hätte Jedermann ein Kapital, das in jeder Sekunde wieder 193,5 Milliarden Franken Zins tragen würde.

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.
Nach Paul Feval.

Malescot schlief bereits seit drei Stunden, als heftige Schläge an die Thür seiner Hütte ihn aufweckten. In der Meinung, irgend einen Bettler zu finden, der sich an der Küste verspätet, verbot er seiner Frau zu öffnen und kehrte sich ruhig nach der andern Seite um. Aber die Schläge wurden stärker, und endlich des Lärmens müde, stand er murrend auf, griff nach seinem Stocke und schob den hölzernen Riegel zurück, welcher die Thüre von innen verschloß.

Schnell, Malescot! Schnell, mein Junge! sagte der Ankömmling, der kein anderer war, als der wachthabende Zollwächter, dessen Schilderhäuschen zwischen zwei Felsenvorsprüngen einige hundert Schritte von dort, verborgen stand. — Es sind da unten Leute, welche ertrinken; das Wachtschiff liegt auf der Rhede und nicht einer von uns kann schwimmen . . . Schnell, nimm Dein Rettungstau und ins Wasser!

Während der Zöllner sprach, hörte man den Wind, wie er über das trockene Gras des Bodens streifte und den betäubenden Donner der Wogen, die sich an dem nahen Ufer brachen. Auf der See herrschte ein Sturm diese Nacht. Die lockeren Bretter der ärmlichen Hütte erzitterten und stießen gegen einander, wie die erstorbenen Blätter, welche der Herbst an den Zweigen der Bäume gelassen. Malescot, fast nackt, zitterte vor Kälte auf der Thürschwelle und antwortete nicht.

Die Zeit drängt, fuhr der Zollwächter fort; ich habe obwohl ich stark gelaufen bin, an zehn Minuten verloren, die ich mit einem Jahre meines Soldes zurückkaufen möchte! . . . Das letzte Geschrei war schwach, aber herzzerreißend: einen Versuch, Malescot! einen Versuch, um der Liebe Gottes willen.

Malescot ließ noch immer auf seine Antwort warten; endlich sagte er in dem Tone schwerfälligen und mürrischen Spottes: Wozu seid ihr denn an der Küste? Ein Haufen Faullenzer, die zu nichts gut sind, als arme Leute zu plagen und die das Wasser fürchten, wie tolle Hunde! Hat ein Zollwächter je einen Menschen gerettet? Nein! Nun gut! Er bekommt jede Woche seinen Sold, weniger nicht. Und Malescot stirbt inzwischen vor Hunger! . . Und doch. . . Aber so geht's in der Welt. Gute Nacht, Bürger Soleil! Meine Frau soll ein De Profundis für die Leute sprechen, welche den großen Trunk thun werden, das ist Alles, was man bei solchem Wetter thun kann.

Der Zollwächter hatte wenig auf die Beschuldigungen geachtet, welche gegen ihn und sein Corps vorgebracht wurden, aber der Schluß des Fischers empörte ihn.

Was! sagte er, Du willst diese armen Leute umkommen lassen, während es Dir so leicht sein würde, sie zu retten? Der letzte Schrei erscholl kaum eine halbe Meile weit in See; das ist nur ein Spiel für Dich, der Du im Wasser besser fortkommst, als auf dem Lande.

Statt jeder weiteren Antwort schlug der Fischer heftig die wurmstichige Thüre der Hütte zu und schwur, daß er in einer solchen Nacht keinen Schritt thäte und wenn die ganze Stadt Saint-Malo in Gefahr wäre. Der Zollwächter blieb unbeweglich an derselben Stelle; er war ein einfacher Soldat, der von seinem geringen Solde lebte, aber das Geschrei der leidenden Unglücklichen blieb ihm wie ein Gewicht auf dem Herzen lasten. Er klopfte von Neuem.

Malescot! rief er durch die Planken hindurch; ich bin nur ein armer Mann, wie Du; indeß, wenn Geld Dich bewegen kann, so versage Deine Hilfe nicht: Du sollst drei Sechs-Livres-Stücke haben, wenn Du einen lebenden Menschen zurückbringst!

Die Thür öffnete sich plötzlich wieder. Malescot stand auf der Schwelle, die Kürbisflasche am Halse und das Tau um den Arm gewickelt.

Und wenn der Mensch todt ist? fragte er.

So sollst Du die Hälfte haben, sagte der Zollwächter, erstaunt über die habsüchtige Kaltblütigkeit des Kalfateres.

Und wenn ich nichts zurückbringe? fragte der letztere weiter.

Gott erbarme sich Deiner! Du bist hart gegen die Unglücklichen! — Dann sollst Du einen Thaler für Deine Mühe haben.

Gut! sagte Malescot und machte einen Schritt, um fortzugehen; er besann sich aber sogleich und fügte hinzu: Gib mir immer den Thaler, Bürger Soleil . . .

Wenn Du zurückkommst . . .

Jetzt! . . . Gibst Du ihn, ja oder nein?

Der Zollwächter gab ihm das Geld in die Hand, ohne seinen Abscheu weiter zu verhehlen. Er hatte das Recht erkauft, zu gebieten.

Vorwärts, sogleich! sagte er.

Malescot ließ es sich nicht zweimal sagen. In Ermanglung jeder andern Tugend hatte er die Tugend der Hafenarbeiter, die Ehrlichkeit. War er bezahlt, so arbeitete er.

Die zuerst genannte Summe von 111 Sextillionen und 629,000 Quintillionen Franken würde hinreichen zum Ankaufe von 1719 Millionen goldenen Kugeln, jede von der Größe der Erde, oder von 1367 rein goldenen Sonnen nebst ebenso vielen ganzen Planetensystemen (Erde, Mond, sowie die übrigen sieben Planeten, alle in je 1367 Exemplaren und natürlicher Größe), oder von 1,296,500 Säulen aus Gold, deren Grundflächen einzeln gleich dem Flächeninhalt von ganz Europa und deren Höhe gleich dem mittleren Abstand der Erde von der Sonne sein würden.

Von der Richtigkeit der genannten Summe kann sich Jedermann leicht selbst überzeugen, man hat nur die Zahl 1,05 1890 Mal mit sich selber zu multipliziren und man bekommt das genaue Resultat sofort.

— Eidg. Turnfest in Genf 1891. Dem Einladungsschreiben des Organisationskomite an die schweiz. Turnsektionen entnehmen wir:

„Die Festsektion glaubt, daß Genf seit 1867, Zeit, wo sie zum letzten Male die Freude hatte, die schweiz. Turnerschaft zu empfangen, dem allseitigen Fortschreiten des Turnwesens nicht fremd geblieben sei; sie glaubt ferner, daß die genferische Bevölkerung, die der Turnsache ein steigendes Interesse beweist, in diesem Vierteljahrhundert von seiner tiefwurzelnden Sympathie für dieselbe ergriffen worden sei.

Diese Hoffnung war kein Wahn! Ein erster Aufruf an die genferische Bevölkerung gab uns die angenehme Ueberzeugung, daß die Herzen unserer Mitbürger mit den unseren einig schlagen.

Schon kommen wir denn, schweizerische Turner, unsere Freunde und Brüder, Euch herzlich und dringend an unsere Feierlichkeit einzuladen, welche in den Tagen des 18.—21. Juli stattfinden wird.

Die Bestimmungen des neuen Festreglements lassen uns hoffen, daß fürderhin genügend Zeit geboten sei für die Pflege freundschaftlichen Beisammenseins, für die Pflege jener Freundschaft, die Ihr stets in unserer Mitte findet: innig, lebendig, überströmend und kräftigend."

— Arbeitersekretariat. Als französischer Adjunkt des schweiz. Arbeitersekretariats wird von den Arbeiterverbindungen der Westschweiz Herr A. Schwitguebel in Biel vorgeschlagen.

— Dank der sympathischen Unterstützung, welche der Idee einer „Schweizerischen Rundschau" aus allen Kreisen und besonders auch seitens der Presse entgegengebracht wurde, ist das Erscheinen dieses nationalen Organs gesichert. Das erste Heft wird Mitte Januar ausgegeben.

Kantonales.

Aargau.

— Schwurgericht in Aarau. Für die mit 12. Januar beginnende Sitzung sind folgende Geschworne herausgeloost worden:

Suter, Zofingen; Erne, Leuggern; Muster, Densbüren; Stauffer, Murgenthal; Heiz, Reinach; Bolliger, Oberentfelden; Schneider, Magden; Fehlmann, Bonigwyl; Angst, Brugg; Ott, Strengelbach; Schmidt, Aarau; Hunziker, Oberkulm; Meier, Niederhallwyl; Meier, Obersiggenthal; Stirnemann, Gränichen; Ingold, Rothrist; Graf, Leutwyl; Werder, Habsburg; Fischer, Merenschwand; Merz-Merz, Menziken; Rütschi, Suhr; Zürcher, Neuenhof; Lützelschwab, Kaiseraugst; Eichenberger, Moosleerau; Hoffmann, Windisch; Andres, Aarau; Müller, Würenlos; Burger, Burg; Gehrig, Berikon; Zobrist, Rupperswyl; Leemann, Bergdietikon; Hauri, Reitnau; Füglistaller, Jonen; Waldmeier, Möhlin; Keller, Oberendingen; Kern Billigen.

— Die „Botschaft" läßt sich einen Residenzbrief schreiben, in welchem Allerlei verwurstelt ist. Da wird zuerst berichtet, es bestehe hier ein katholischer „Männer- und Arbeiterverein", der im „Wilden Mann" sein Quartier habe. Dort hat einst auch das Revisionscomite Sitzung gehalten. Sodann zieht der Residenzbrief das Initiativbegehren für die Volkswahl der Regierung in den Kreis seiner staatsmännischen Betrachtung. Er findet, ein höherer Lehrer, der sich an der Politik betheiligt, wolle nothwendig Regierungsrath werden. Das könnte aber den in der Verfassung vorgesehenen Lehrerbesoldungen schaden. Die Volkswahlen könnten leidenschaftliche Kämpfe erzeugen und dann könnten sie mehr schaden als nützen. Oder es könnte so kommen, wie im Kanton Solothurn, und vor Solothurnerei möge uns Gott behüten. Bei dem Anlaß erhält auch einer unserer Solothurner Correspondenten eine Vorlesung. Die Epistel macht den Eindruck, das Initiativbegehren erzeuge stellenweise Unbehagen.

— Baden. Die Firma E. Oederlin u. Cie. in Rieden hat sämmtliche auf Hertenstein befindliche Wasserquellen käuflich an sich gebracht und sollen dieselben mittelst Hochdruckleitung zu sanitarischen und industriellen Zwecken Verwendung finden.

— * Die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg hält ihre erste diesjährige Versammlung in Verbindung mit dem dortigen landwirthschaftlichen Bezirksverein Sonntag den 11. Januar, Nachmittags 1 Uhr im „Hotel Gradel" beim Bahnhof in Brugg. Dabei kommen folgende Traktanden zur Behandlung:

1. Frage des Kollektivbeitritts in den aarg. landwirthschaftlichen Verein.
2. Ziele der landwirthschaftlichen Genossenschaften. Referent: Werder, Großrath.
3. Soll der Ammoniak im Dünger und in der Jauche mit Kainit und Superphosphat oder mit Schwefelsäure gebunden werden?

Verschiedene geschäftliche Mittheilungen.

— Meisterschwanden. (Corr. v. 5. Jan.) Kaum ist der Hallwylersee zugefroren, so hat er auch schon sein Opfer gefordert. Letzten Sonntag Nachmittag tummelte sich bereits Jung und Alt auf dem trügerischen Eise, theils mit Rudern und Stangen bewaffnet. Da, in der Nähe von Mosen, brach plötzlich das Eis unter den Füßen des 16jährigen August Steiger von hier. Wohl wurde demselben eine Stange zugeworfen, aber die aus dem Wasser ragenden Hände vermochten dieselbe nicht mehr zu fassen und so versank der Unglückliche in der Tiefe, ohne daß die Leiche bis jetzt gefunden wurde.

Zürich.

— Der Vorstand der kantonalen Offiziersgesellschaft hat einen Bericht über die freiwillige militärische Thätigkeit im Kanton Zürich ausgearbeitet. Dabei sind nicht nur die Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften in Betracht gezogen worden, sondern alle Vereine, die mit militärischen Dingen sich befassen. Die Gesammtmitgliederzahl solcher Verbände beträgt 19,895 Mann. Den Haupttheil bilden die 316 freiwilligen Schießvereine.

Den militärischen Vorunterricht besuchten in Zürich 415 Zöglinge. Kadettencorps gab es im Jahre 1889 noch sieben: Winterthur (249 Mann), Horgen (90), Neumünster (77), Wädensweil (56), Meilen (41), Thalweil (37) und Herrliberg (19).

Bern.

— Biel. Wie aus bester Quelle mitgetheilt wird, ist der Leichnam des vermißten Herrn Architekt Frey heute (Montag) Morgens im Bielersee, beim Ausfluß der Zihl, aufgefunden worden. Die von der „B. Volksztg." verbreitete Nachricht, als hätte man Hrn. Frey in Chicago gesehen, erweist sich mithin als eine wohlberechnete, gemeine Verdächtigung, wofür sie auch allgemein aufgenommen worden ist.

— Brienz. Die Arbeiten an der Rothhornbahn werden auch während des Winters energisch fortgesetzt; es handelt sich um Tunnelbohrungen, die allerdings von der Witterung wenig beeinflußt sind. Bis zum Frühjahr dürften die größten und wichtigsten Tunnelarbeiten bereits vollendet sein, so daß der Ausbau und die Eröffnung der Bahn auf die Saison von 1892 gesichert erscheinen. Was die projektirte Verbindungsbahn Rothhorn-Brünigkulm betrifft, so ist dafür ein Konzessionsgesuch schon eingereicht worden. Die Linie soll eine Länge von etwas mehr als 13 Kilometer erhalten; die Kosten sind auf 3,900,000 Fr. berechnet.

— Im Bernerlande ist eine Bewegung im Gange, welche bezweckt, daß die kantonale Hypothekarkasse den Zinsfuß für Darleihen auf Grundpfand auf 3¾ % ermäßige. Die grundpfändlichen Schulden im Kanton Bern betragen 411 Millionen Franken, wovon ⅓ bei der Hypothekarkasse versichert ist.

Luzern.

— Unsere ultramontanen Regierungen können sich nicht rühmen, wie der Graf Eberhard von Württemberg, jedem Bauer das Haupt in den Schooß zum Schlafe legen zu können. Wie die Tessiner und Freiburger Regierung, hat am Sonntag auch die Luzerner Angst gehabt. Sie hatten das Landjägerdepot in Luzern mit Zuzug vom Lande her verstärkt.

— Die Luzerner Liberalen denken bereits an eine neue Revision. Sie sind sehr zuversichtlich. Die ultramontane Gerechtigkeit zeichnen sie mit dem Satze:

13,394 Ultramontane wählen 91, 10,246 Liberale wählen 45 Großräthe.

Diesem tessinischen Zustande wollen die Liberalen durch eine neue Revision abhelfen und haben Recht. —

— Das Löwendenkmalmuseum in Luzern wurde an der Konkurssteigerung um 107,900 Fr. von Herrn E. Zäslin aus Basel, dem bisherigen Pächter, ersteigert.

Solothurn.

— An dem Ausflug, den der Gesangverein und der Männergesangverein Zofingen am Berchtoldstage nach Olten unternahmen, betheiligten sich nach dem „Olt. Tagbl." ca. 50 Personen, Herren und Damen. Bei Gesang, Tanz und Becherklang soll es im „Gotthard" sehr fröhlich gewesen sein.

— In Solothurn mußten die Schulen am Freitag der stark auftretenden Masern wegen theilweise geschlossen werden.

— Der „Solothurner Volksfreund", aus den Kämpfen von 1887 als Organ der freisinnigen Jungmannschaft der Fortschrittsvereine hervorgegangen, kündigt sich für das neue Jahr als Centralorgan der freisinnigen Partei an. Das Blatt wird dem Central-Komite unterstellt und ein bezüglicher Ausschuß hat die Geschäfte und die Redaktion desselben zu leiten. Das Blatt soll den gesammten Interessen der freisinnigen Partei dienen, alle Fragen unseres öffentlichen Lebens sollen in demselben zur Besprechung gelangen und damit selbstverständlich auch in hervorragender Weise die sog. Arbeiterfragen.

— Letzten Freitag verunglückte beim Bahnhof Neu-Solothurn der Landwirth Herr Dyonis Biedermann in Feldbrunnen. Beim Einfahren eines Zuges in die Station wurde sein Pferd scheu, das Gefährt schlug um und Biedermann erlitt beim Sturze gefährliche Quetschungen an Kopf und Rücken. Herbeieilende Arbeiter hoben ihn bewußtlos auf. Sein Zustand ist infolge hinzugetretener Erkältung besorgnißerregend. Möge der thätige Mann seiner Familie erhalten bleiben und sich bald von dem Unglücke erholen!

Tessin.

— Für 17 Wahlkreise und 110 Verfassungsrathsmitglieder sind 44 Listen aufgestellt, welche 142 konservative und 119 liberale Kandidaten verzeichnen. Bei der Regierung sind ca. 800 Stimmrechtsrekurse eingegangen. Der eidg. Kommissär wird am 8. dies im Tessin eintreffen.

— Am 4. Januar hielten in Lugano einige sozialistische Delegirte in Capolago eine vorberathende Versammlung auf den Kongreß hin ab, welcher am 11. d. dort stattfinden wird. Cipriani präsidirte. Der Regierungsstatthalter wurde von dem in jenem kleinen Ort außergewöhnlichen Menschenansammlung benachrichtigt; er begab sich dahin und begehrte der Sitzung beizuwohnen.

Der Gemeindepräsident von Capolago theilte ihm mit, er werde nicht erlauben, daß eine private und friedliche Versammlung gestört werde. Die Sozialisten erwiderten dem Statthalter natürlich, daß sie ihn nicht einlassen würden.

Nach diesem Zwischenfall behandelten die Delegirten die auf den Kongreß bezüglichen Formalitäten und stellten die Tagesordnung fest.

Waadt.

— (B.-Corr. v. 3. Jan.) Im obern Rhonethal, sowohl auf der Walliser als waadtländischen Seite, versuchen es die Leute mit Zuckerrübenbau. Der Boden ist dort dafür viel günstiger als an den Ufern des Genfersee's und im Rhonethal auf Genfergebiet. Im Wallis enthält das Thalbecken Alluvium, weiter unten bedecken Schutt und Gletscherablagerungen den Boden. Die ersten Anpflanzungen von Zuckerrüben wurden 1886 gemacht; die Hektare trug 40—62,000 Kilo ab, mit 9,8 pCt. bis 18 pCt. Zuckergehalt, während z. B. schlesischer Boden nur 30,000—35,000 Kg. abwirft. Hr. Adolf Fama hat darüber jüngst in Aigle einen Vortrag gehalten. Das Ergebniß ist ein dankbares; 100 Kg. enthalten 13 bis 18 Prozent Zuckerstoff und gelten somit Fr. 2 bis 2. 60, so daß eine Hektare über 1000 Fr. abträgt. Dazu kömmt noch das Kraut und der gepreßte Rübenbrei (pulpe), welch r ein vortreffliches Viehfutter ausmacht. Die Anbaukosten per Hektare (Dünger, Arbeit, Steuern) steigen auf 3—400 Fr.; der Reinertrag macht also immerhin noch 600 Fr. Damit aber der Zuckerrübenbau mit Nutzen betrieben werden kann, braucht es eine Preßmaschine und eine Werkstätte, was auf 900,000 Frkn. berechnet ist. Um die Kosten herauszubringen, müssen wenigstens 500 Hektaren angebaut werden; 350 Hektaren haben bereits Grundeigenthümer um Saxon herum zugesagt, und die noch fehlenden 150 Hektaren hofft man in den nächsten Tagen zu finden. Unbestreitbar ein vorzüglicher Gedanke. Warum die Waaren um theuren Preis und hohen Zoll vom Auslande beziehen, die man zu Hause billig und mit eigenen Kräften erzeugen kann?

— Zum Regierungspräsidenten für das laufende Jahr wurde der Finanzdirektor Decoppet, zum Statthalter Viquerat, Vorsteher des Landwirthschaftsdepartements ernannt.

Wallis.

— Der Staatsrath ermächtigte das Erziehungsdepartement, zu Gunsten des neuen Tell-monuments in allen Schulen eine Kollekte anzuordnen.

Genf.

— Die Stadt Genf wird laut „Gaz. de Lauf." von neuem beschenkt. Der englische Konsul Barton läßt auf seine Kosten einen großartigen Konzertsaal bauen, der über eine Million Franken kosten wird. Der Saal soll den Musikvereinen Genfs zur Verfügung gestellt werden und 1500 Plätze erhalten.

— Unter den Jahrmarktsbuden der Rues Basses war von jeher ein Neger ein Hauptstück, welcher lebende Thiere fraß. Diesmal fehlte er.

Ein Mann hatte sich im Kantonsspital angemeldet und über Verdauungsbeschwerden geklagt. Viel Beklemmung habe ihm eine lebendig verschlungene Taube bereitet. Der Patient war ein Bürger aus Carouge und hatte den Neger gespielt.

— Das jährliche Bankett zur Erinnerung an den 31. Dezember 1813, die Vereinigung Genfs mit der schweizerischen Eidgenossenschaft, war außerordentlich belebt. Die Rede des Regierungspräsidenten Dunant wurde mit großem Beifall aufgenommen; ebenso die Reden von Nationalrath Dufour und Didier, Verwaltungsrath der Stadt Genf. Aeußerungen, daß Genf glücklich sei, im Jahre 1813 nicht der „großen Nation" einverleibt worden zu sein, wurden mit besonderem Bei-

fall aufgenommen. Paul Pictet, Journalist aus Bern, sprach mit Begeisterung von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit Genfs mit der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Noch nie hatte das Jahresbankett einen solchen Erfolg; die Vereinigung dauerte bis nach Mitternacht.

Ausland.

Frankreich.

— Für die zweite Kammer in Frankreich, den Senat, hatten am 4. Januar Erneuerungswahlen stattzufinden. Im Ganzen mußten zu der Drittelserneuerung 79 Senatoren gewählt werden nebst zwei Ersatzwahlen. Der Senat war ursprünglich eine sehr conservative, ja monarchisch gesinnte Körperschaft. Je länger, je mehr entwickelt sich derselbe zu einer Stütze der Republik. So wurden am Sonntage 62 Republikaner gewählt, und man hofft, auch die 13 Stichwahlen werden für die Republik günstig sein. Am meisten Beachtung verdient die Wahl von Jules Ferry; dieser besonders wegen Tonkin viel angefeindete Staatsmann stund längere Zeit außerhalb des Parlaments. In den Vogesen ist nun derselbe mit großem Mehr gewählt worden. Jules Ferry hat zuerst sich gegen Boulanger ausgesprochen, und es könnte leicht möglich sein, daß er dereinst wieder au's Staatsruder gelangt, wenn sich die gegen ihn entfesselten Leidenschaften weiter gelegt haben.

Verschiedenes.

— Zur Charakteristik Schliemanns wird geschrieben: Was den Verkehr mit dem Forscher zu einem ganz besonders anregenden und belehrenden machte, war die liebenswürdige Weise, mit welcher er von dem Feld seiner fabelhaften Erfolge sprach. Er wich nicht scheu zur Seite, wie so viele unserer deutschen Berühmtheiten, denen es zuwider scheint, von dem Gegenstand ihrer „Tagesmühen" zu reden; die echte wahre Liebe zu seiner Sache löste ihm vielmehr die Zunge und mit Begeisterung erzählte er dann wohl stundenlang. Sein überaus wohlwollender Sinn mochte auch dazu beitragen: man hatte die Empfindung, daß er seinem Gaste, seinem Zuhörer eine Freude bereiten wollte; nie kam dabei seine große Bescheidenheit zu kurz, und wo es irgend anging, hob er mit Nachdruck die Verdienste seiner Mitarbeiter hervor. Gern betonte er auch, daß bei seinen Ausgrabungswerken nie seine Gattin fehlen durfte; sonst gelinge ihm nichts. Diese bewundernswerthe Frau hat denn auch die ganze lange Zeit der unsäglichsten Strapazen während der Aufdeckung Trojas mitgetragen. Selten hat der Schöpfer ein solches Ebenmaß von Geist und Schönheit über eine Frau ausgegossen, wie bei Schliemanns zweiter Gattin, einer geborenen Griechin von bedeutender, vielseitigster Bildung. Zu Hause wollte Schliemann durch Alles an die alte griechische Heldenzeit erinnert sein. Es genügten ihm hierbei nicht die vorzüglichen bildlichen Darstellungen und Inschriften an sämmtlichen Wänden seines Palastes, die prächtigen Mosaikböden der Fußböden, Gegenstände der Mykenä-Funde 2c. wiedergebend; auch die Lebenden sollten dazu beitragen. Daher nannte er seinen Sohn Agamemnon, seine Tochter Andromache; der Diener hieß Pelops, und als seine Frau eines Tages eine Köchin engagiren wollte, versicherte sie sich seiner zweifellosen Zustimmung, indem sie derselben den Namen der Circe beilegte. Mit rührender Anhänglichkeit sprach er von seiner Heimath und mit Stolz von seinem armseligen Beginnen. In seinem Arbeitszimmer hing ein Brief aus dem Jahre 1841, in dem ihm 60 Thaler, sage sechszig Thaler per Jahr für eine Kommisstelle bei einem Krämer offerirt wurden „bei Antwort in 3 Tagen, da sonst ein anderer Diener genommen werde." Daneben hingen Dankesschreiben von Kaiser Wilhelm I. und Kronprinz Friedrich Wilhelm. Die Dankbarkeit sei nicht die letzte seiner Tugenden erwähnt; wer ihm im Leben einen Dienst erwiesen und zu welcher Epoche es war, konnte gewiß sein, nie von ihm vergessen zu werden. Wie oft erwähnte er zum Beispiel seines Mannheimer Gönners, der ihn als Kommis nach Amsterdam brachte, von wo seine glänzende kaufmännische Carriere begann. Auch in seiner Lebensweise dokumentirte sich Schliemanns immense Energie, so stand er zur Sommerzeit um 4, im Winter um 5 Uhr auf und ritt täglich zu Pferd nach Phaleron, wo er dann jahrein, jahraus ein Seebad nahm. Daß er es auf zwei ganz heterogenen Gebieten so weit gebracht hat, ist zweifellos der phänomenalen Schärfe seines Verstandes und seinem Glauben an der Wahrheit der alten Traditionen zuzuschreiben. Die Logik seiner Schlüsse war unumstößlich. Anders bliebe auch unerklärlich, wie gerade auf diesem Gebiet der Ausgrabungen sich Erfolg auf Erfolg häufte. Zahlreiche Forscher haben vor ihm Troja gesucht, aber sie suchten bei Burnabuschi, an irriger Stelle. Schliemann war es, welcher zuerst in dem Homer der Iliade nicht nur den Poeten sondern auch den Historiker, den durchaus glaubwürdigen Historiker sah. Nach Homer aber mußte Troja bei Hissarlyk gestanden haben und hier fand er es: Die ideale Schwärmerei für Homer, die aus Schliemanns frühester Jugend datirte, war also auch der Grundstein seiner großen praktischen Erfolge.

— Die schlaue Lidi. Ein Wiener Friseur besitzt ein kluges Hündchen, das auf den Namen „Lidi" hört. Dasselbe verzehrt mit großer Vorliebe Pferdewürstel und da sich in der Nähe des Friseurladens eine Pferdefleischhauerei befindet, beziehrt er ihren Bedarf aus dieser. Die „Lidi" holt ihre Würstel selbst; ihr Herr und Gebieter schiebt ihr zu diesem Zwecke einen Zettel in die Schnauze, auf welchem das Begehr nach einem Würstel aufgeschrieben wird und mit diesem Dokument bewaffnet, erscheint dann die „Lidi" in der Fleischhauerei' um dort vergnügt den ihr so sehr mundenden Schmaus in Empfang zu nehmen. Aus langer Gewohnheit pflegt man in der Fleischhauerei den Zettel nicht mehr zu lesen, und sobald der Hund mit einem Stück Papier erscheint, reicht man ihm sofort die Wurst. Friseur und Fleischhauer treffen sich ab und zu im Gasthause und bei dieser Gelegenheit wird dann die Würstelrechnung immer berichtigt. Letztere Zeit nun wollte diese Rechnung nie recht stimmen; der Fleischhauer forderte mehr als der Friseur seiner Ansicht nach gekauft hatte und — wer weiß, was noch geschehen wäre, wenn nicht durch einen Zufall der Thatbestand aufgeklärt worden wäre. Der „Lidi" schien es nämlich ein ganz höllisches Vergnügen zu machen, daß sie gegen Ueberbringung eines ihrer Ansicht nach höchst werthlosen Stückchens Papier ein Paar werthvoller Würstel erhielt. Und so kam das findige Thier auf eine schlaue Idee. Sobald es ein Gelüste auf Würstel verspürte, suchte es irgendwo ein Stückchen Papier und — schwindelte sich ein Paar Würstel heraus.

Neueres und Telegramme.

— Die vorgestrige Grubenkatastrophe in Mährisch-Ostrau zählt zu den furchtbarsten, die seit 5 Jahren im Ostrauer Kohlenreviere sich ereigneten. Bis gestern wurden 59 Leichen gefördert. Ein Arbeiter wird vermißt. Von den 400 Mann der Belegschaft waren 150 gefährdet; von diesen sind 60 todt; 17 Betäubte wurden gerettet; die übrigen retteten sich nach den anstoßenden Schächten. Etwa 30 hätten sich retten können, aber sie verfehlten den richtigen Weg, liefen in den Wetterzug hinein und erstickten.

Die Verunglückten sind zumeist verheirathete Polen mit Familien. Die fürchterlich verstümmelten und verbrannten Leichen liegen in langen Reihen auf Stroh; es ist ein schauriger Anblick. Der Jammer ist groß. Die Untersuchung ergab, daß in dem elektrisch beleuchteten Schachte weder vor noch nach der Explosion Schlagwetter konstatirt werden konnten; es dürfte sonach ein in der Kohle selbst enthaltenes Gasreservoir eröffnet und in demselben durch einen glühend gewordenen Draht der elektrischen Lampe die Explosion hervorgerufen sein.

Berlin, 5. Januar. Nach einer Mittheilung des auswärtigen Amts ist die Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien vom Kaiser anerkannt worden.

Budapest, 5. Jan. Auf der seit mehreren Tagen festgefrorenen Decke der Donau tummelten sich gestern Nachmittag viele Tausende von Menschen.

Gegen Abend entstand auf der Eisdecke eine furchtbare Panik; die Menschen liefen laut schreiend durcheinander, denn das Gerücht verbreitete sich urplötzlich, daß an einer solchen Stelle, wo die Passage polizeilich verboten gewesen war, das Eis durchgebrochen sei und zahlreiche Menschen in den Strom gefallen seien.

Das Gerücht bewahrheitete sich leider. Die Eisdecke war an jener Stelle nicht genügend stark, um die starke Passage zu ertragen. Es wurden sofort 18 Personen, Männer, Frauen und Kinder, durch die Polizeiorgane aus dem Wasser gezogen, glücklicher Weise alle noch lebend.

Paris, 4. Jan. Die Freunde Gambettas veranstalteten auf heute die jährliche Wallfahrt zum Hause Gambettas. Zahlreiche Kränze wurden von verschiedenen patriotischen Gesellschaften niedergelegt. Die Rede des Deputirten Delpuech wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Redner erinnerte daran, daß die Freunde Gambettas am Vorabend der Wahl Boulangers an diesem Wallfahrtsort zusammenkamen, um Vertrauen zur Republik zu schöpfen. Sie werden fortfahren, hierher zu kommen, um Ermuthigung zu suchen. Die Freunde Gambettas gaben sich Rendez-vous zur Einweihung des Denkmals, welches in Ville d'Avray im nächsten Juli durch Subskription patriotischer Vereine und der elsaß-lothringischen Gesellschaften errichtet werden soll.

Paris, 5. Januar. Bei den gestrigen Senatorenwahlen wurden bisher in 32 Departements 75 Republikaner und 6 Konservative gewählt. Die Republikaner gewannen 10 Sitze. Unter den hier Gewählten befinden sich Freycinet, Tolain, Ranc und Lefèvre. In Rouen siegte Richard Waddington über Pouyer-Quertier.

New York, 5. Jan. Es geht das Gerücht, in Toms River, New Jersey, seien schwere Unruhen ausgebrochen. Die sehr zahlreichen Italiener dieser Stadt hätten sich derselben bemächtigt, nachdem sie die Magazine geplündert und Schüsse auf die Einwohner abgegeben hatten. Ein Infanterieregiment wurde von Jersey City abgesandt zur Wiederherstellung der Ordnung.

Newyork, 5. Januar. Nach Telegrammen aus Gordon (Nebraska) hat neuerdings ein Kampf zwischen Indianern und Unionstruppen, welche zur Beerdigung der in dem letzten Kampfe getödteten Indianer abgesandt waren, stattgefunden. Die Indianer widersetzten sich der Beerdigung der Todten durch die Weißen und eröffneten ein Feuer; die Truppen erwiederten dasselbe stark und zwangen die Indianer, sich hinter Verschanzungen zurückzuziehen. General Miles übersandte den Indianern einen Brief, in welchem er ihnen die Eröffnung von Verhandlungen vorschlug. Die Indianer lehnten jedoch Verhandlungen ab.

Redaktion: J. J. Spühler.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3247

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco.
Versendungsh. us **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.15 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 597,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
5.	Mittags 1 U.	+1,4	723,8	761,0	SW$_1$	75	bewölkt.
5.	Abends 9 „	−2,3	725,8	763,0	W$_1$	78	bedeckt
6.	Morg. 7 „	−13,9	725,9	763,1	SWo	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,4°C. Maximum + 1,7°C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 14,0°C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Januar 1891.
Vorwiegend trüb, zeitweise Schneefall; kälter.

Frische Butter à 1.30, Magern Speck 90, Winterthurer Würste, Schüblig & andere Würste
empfiehlt bestens 64
Wittwe Nadler.

Glycerine Cold Cream
gegen aufgesprungene Hände
Brillantine, Haaröl
Chinaöl, Schuppenpomade
Kopfwaschwasser, Vinaigre de Bully
Kölnischwasser
empfiehlt höfl. 5501
J. Sommerhalder.

Zu vermiethen.
Ein heller, geräumiger **Laden**, mit Küche und Zimmer, eventuell Hofraum, an gangbarster Straße. Gas- und Wasser-Einrichtung. Zu erfragen bei der Exped. 5766

Gesucht für sofort:
Eine **Spetterin.** Täglich. 10

Große Auswahl
in neuen und ältern
PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.
Ulr. Lutz,
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

Gasfabrik Aarau.
Wir sind im Falle, einige Wagons
Saar-Flammkohlen à Fr. 3. 80 per 100 Kg. loco Gasfabrik
abzugeben. Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber 10% Rabatt.


Wohnhaus zu verkaufen:
Ein **Wohnhaus mit 2 Wohnungen** zu je 4 Zimmern an der Küttigerstraße.
Näheres bei der Exped. dieses Blattes. 5606

Briquettes
Marke B.
verkauft 50 Kilo à **Fr. 2. 10.**
61 **G. Trefzger,** Storchengäßli.

Gesucht.
Für sofort ein starkes, williges **Mädchen,** das bei etwas Lohn noch Gelegenheit hätte, das **Waschen** und **Glätten** zu erlernen. 16
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu verkaufen.
1 Pult 4plätzig zerlegbar in 2 1plätzige und 1 2plätziges. **1** großer tannener **Tisch. 10 Meter Heizrohre mit Heizkasten,** fast neu, Durchmesser 30/31 cm.
Wo sagt die Expedition. 65

Zu verkaufen.
Ein **Rennschlitten,** 4 plätzig, soviel wie neu bei 67

Joh. Baumann, Schmied in **Aarau.**

Eine **Lehrerin** empfiehlt sich für **Privatunterricht im Französischen.** Nähere Auskunft bei der Expedition d. Bl's. 63

Gesucht.
Ein treues, williges, flinkes **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 73

Gesucht.
Ein **Knecht** der gut melken kann.
66 **Sonne, Windisch.**

Verloren.
Auf der Schlittschuhbahn ein **Messer.** Abzugeben Nr. 48 Rathhausgasse. 59

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung sofort oder später, 58
Zu erfragen in Nr. 1161.

Zu vermiethen.
Im Freien ein schönes **Logis** von 5 Zimmern, Veranda, eigenem Keller und Zubehör. Wer sagt die Expedition. 60

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 421 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
40 **R. Siebenmann,** Bankstraße

Vereinschronik.

Die monatliche Zusammenkunft des

gemeinnütz. Frauenvereins
Sektion Aarau

findet **Dienstag den 6. Januar,** Nachmitt. 2 Uhr, im Commissionszimmer des Obergerichts, unteren Rathhaus **2. Stock** statt. Wozu alle Vereinsmitglieder freundlich einladet

Der Vorstand.

C. V. Gemischter Chor.

8 Uhr Probe.

Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

Publikation.

Diejenigen Trinkwasser-Konzessionäre, die mit der Entrichtung der pro Martini 1890 verfallenen Trinkwasser-Konzessionsgebühren sich noch im Rückstande befinden werden unter Hinweis auf die einschlägige Bestimmung des Trinkwasser-Reglementes (§ 10) ersucht bis längstens **Samstag den 17.** laufenden Monats Zahlung zu leisten. 68

Der Gemeinderath.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für das abgelaufene Rechnungs-Jahr noch Forderungen zu stellen haben, werden hiermit eingeladen ihre Rechnungen den betreffenden Verwaltern **unfehlbar bis 20. ds.** einzureichen.

Aarau, 5. Januar 1891.

69 **Der Gemeinderath.**

Dienstboten-Krankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden daran erinnert, daß nach § 3 der bestehenden Ordnung die Abonnementsgebühren für das neu angetretene Jahr **bis 15. dies** an die Fondsverwaltung unter Vorweisung der Büchlein einzubezahlen sind. 70

Aarau, 5. Januar 1891.

Der Gemeinderath.

Danksagung.

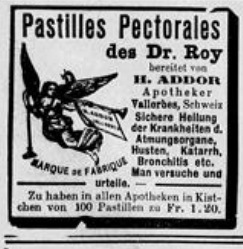
Der städtischen Feuerwehrkasse ist durch die titl. Aargauische Bank ein Neujahrsgeschenk von **Fr. 25** zugekommen, welche Gabe hiermit öffentlich auf das Beste verdankt wird.

Die Verwaltung.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend von 8 Uhr an.

Der Abwart: **Fehle.**



Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Almergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrütz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.

Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331

Gustav Hoch,
Samenhandlg.,
Aarau.

Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Hosenträger, Cravatten

empfiehlt in hübscher Auswahl

J. Sommerhalder in Aarau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unserer lieben

Frau Hermine Gisler geb. Landolt

sowie für das ehrende Grabgeleite danken auf's Herzlichste

Die trauernden Hinterlassenen.

Stadtbibliothek Aarau
im chem. Kaufhause.

Geöffnet jeden Mittwoch Nachmittag von 1—3 Uhr.
Abonnementspreis Fr. 4 jährlich
„ 2.50 halbjährlich.

Theater

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen.

Sonntag den 11. Januar 1891
im Gasthof zum Rößli (Bad).

Programm:

1. „Die schöne Welt", Chorlied von J. Heim.
2. „Herz und Ziel", Vaterländisches Drama mit Gesang in 4 Aufzügen von D. Hilty-Kuns.
3. Waldandacht, Chorlied von F. Abt.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr Nachmittags. — Anfang ½3 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung **gemüthl. Unterhaltung.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Verein.

NB. Man bittet im Saale das Rauchen gefl. zu unterlassen.

Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten, neuerdings und angelegentlich in gefällige Erinnerung bringend, empfehle ich in schöner Auswahl und guter Waare **Bettfedern und Flaum.** Ebenso **Barchent** roh und gebleicht in allen Breiten, weiße und gefarbte **Anzugstoffe, Matratzenartikel** jeder Art in Auswahl, ebenso **fertige Matratzen.**

Aufgerüstete Betten

in guter Beschaffenheit und billigen Preisen vorräthig.

Umarbeiten von Bettstücken und Matratzen werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

18 **Waßmer-Boß,** beim Schlachthaus.



Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler.

AARAU, Metzgergasse Nro. 59. **AARAU.**

Hochfeine Wolldecken,

weiß und farbig, **leicht befleckt,** jedoch immerhin sich noch für Geschenke und Aussteuern eignend, als **„Ausschuß"** von Fr. 6 bis Fr. 23, statt Fr. 9 bis Fr. 38.



Seidene Bettdecken,
150 200 nur Fr. 10. 50,
Kinderwagendecken, Reisedecken,
solid und elegant, von Fr. 6 bis Fr. 23.
Pferdedecken,
in reicher Auswahl, von Fr. 5 bis Fr. 9 und feinere.

1547

Gröbere Vieh- und Glättedecken
von Fr. 2 bis Fr. 5. 80, schwer und solid.

H. Brupbacher, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Die **Ablage der**

Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt
von
C. Ladendorff in Basel

befindet sich in **Aarau** bei 5607

Fräulein Schwestern Förderer

wo gefällige Aufträge gerne entgegen genommen werden.

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 5605

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. J. 9 an **Rudolf Mosse Zürich.** (M. 5043 Z.)

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in **Herren-** und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt

1439) **A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.
Gicht & Rheumatismus-Schmerzen

werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
2815) **Schönenwerd.**

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
4940 **Kraft.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3** ½ % verzinslich auf **1** Jahr fest
à **3** ¾ % verzinslich auf **3** Jahre fest
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.

5249 **Die Direktion.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 7. Januar 1891. № 4. Sieb[enzehnter] Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 382. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das schweizerische Auslieferungsgesetz.

Während der Verhandlungen der Bundesversammlung haben wir auf eine spätere Besprechung des Auslieferungsgesetzes verwiesen, da sich der Leser aus den Bruchstücken der Berichterstattungen kaum ein genügendes Bild von demselben machen kann. Das Gesetz hat nicht die Zustimmung sämmtlicher Vertreter im Nationalrathe erhalten. Es haben sich dagegen die schweizerischen Sozialdemokraten ausgesprochen und auch viele Radikale haben nicht für dasselbe gestimmt. Man stieß sich daran, daß das Gesetz den Bundesbehörden eine Machtfülle zuweist, welche dem Grundsatze der Asylfreiheit zu nahe treten könnte. Andere würden auch heute nicht mehr zum Generalanwalt stimmen und glauben sogar, die Schweiz könnte ohne beides auskommen. Vernehmen wir nun, was ein deutsches Blatt über jenes Gesetz sagt, aber vergessen wir nicht, daß die Monarchie ein ganz anderes Interesse an demselben haben muß, als die Republik. Die „M. N. N." ließen sich im Dezember hierüber schreiben:

„Nach langer Arbeit ist das seit geraumer Zeit auf der Tagesordnung der schweizerischen Gesetzgebung stehende Gesetz über die Auslieferung von Verbrechern endgültig genehmigt worden, das namentlich mit Rücksicht auf seinen Art. 10 geeignet ist, die Aufmerksamkeit der ausländischen Staaten und Völker auf sich zu ziehen. Der ebengenannte Artikel normirt nämlich die Bedingungen, unter welchen die Auslieferung einer Person stattfinden kann, die wegen eines gemischt-politischen Verbrechens verfolgt wird. Man versteht unter einem gemischt politischen Verbrechen bekanntlich eine strafbare Handlung, welche einerseits den Charakter eines politischen Verbrechens, andererseits denjenigen eines gemeinen Verbrechens besitzt; ein gemischt politisches Verbrechen ist z. B. der von Padlewski begangene Mord, weil er einem politischen Motive entsprang, ein solches Verbrechen war der Mord im Phönixparke, das Attentat auf dem Niederwald u. s. w.

Der Art. 10 des schweizerischen Gesetzes gestattet die Auslieferung desjenigen, welcher ein solches Verbrechen begangen hat, sofern der Charakter gemeinen Verbrechens der überwiegende ist; von dem Bundesgericht wird von Fall zu Fall festgestellt und entschieden, ob diese Voraussetzung vorhanden ist; wird die Frage bejaht, so bewilligt der Bundesrath das Auslieferungsgesuch, stellt aber dem Staate, an welchen die Auslieferung erfolgt, die Bedingung, daß bei der Bestrafung der politische Charakter des Deliktes gänzlich unbeachtet bleibe. Man hat von sozialdemokratischer und anarchistischer Seite die Schweiz wegen dieses Gesetzes und insbesondere wegen dieses Artikels sehr heftig angegriffen, man hat ihr vorgeworfen, sie beseitige das den politischen Flüchtlingen seither gewährte Asylrecht, sie mache sich zum „Sbirren" der reaktionären, freiheitsfeindlichen Staaten und was dergleichen hochklingende, aber wohlfeile Redensarten mehr sind, und die Schweizer Sozialdemokraten wollen sogar versuchen, das Gesetz im Wege des Referendums zu Fall zu bringen. Wir möchten nun gleich bemerken, daß, wenn die Schweizer Sozialdemokraten diese Absicht wirklich zur Ausführung bringen, sie sich damit voraussichtlich schwer blamiren werden, es wird ihnen ebensowenig gelingen, die hiefür nothwendigen 30,000 Unterschriften zusammenzubringen, wie ihnen dies bei der Einsetzung des Bundesanwaltes gelungen ist. Das ganze Geschrei, das gegen den Art. 10 erhoben wird, ist aber ein durchaus ungerechtfertigtes und grundloses, der den politischen Verbrechern im eigentlichen Sinne gewährte Asylschutz verbleibt ihnen nach wie vor und es wäre ja auch im höchsten Grade zu verwundern, wenn die Schweiz eine Institution, die zu den ruhmvollsten Traditionen der Eidgenossenschaft gehört, kurzer Hand beseitigen sollte.

Nicht der politische Verbrecher wird ausgeliefert, sondern derjenige Verbrecher, der ein schweres gemeines Verbrechen zu politischem Zweck oder aus politischen Motiven verübt hat; in gewissem Maße war dies seitens der meisten Staaten schon seither anerkannt. Die sogen. belgische Attentatsklausel, wonach der Mord und der Mordversuch gegen den Fürsten als Auslieferungsdelikte galten, ist in die meisten im Laufe der letzten vier Jahrzehnte abgeschlossenen Auslieferungsverträge übergegangen, das schweizerische Auslieferungsgesetz verallgemeinert diesen Grundsatz nur und bildet damit die Auslieferungslehre in einer Weise weiter, welche der herrschenden Rechtsüberzeugung zweifelsos vollkommen entspricht. Unsere Zeit billigt nicht den Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heiligt, sie verdammt deßhalb die Anwendung eines verbrecherischen Mittels auch dann, wenn es zu einem an sich guten und schönen Zwecke erfolgt, oder einem des Beifalls würdigen Motive entsprang; Mord ist und bleibt unter allen Umständen ein schweres Verbrechen, das mit Nothwendigkeit gesetzliche Sühne und Ahndung erheischt, mag er auch gegen den fluchwürdigsten Despoten, gegen den grausamsten Schergen eines entmenschten Tyrannen verübt werden, und deßhalb kann der politische Charakter welcher dem begangenen Morde beiwohnt, unmöglich dazu benützt werden, dem Mörder als Schutz gegen die Strafe zu dienen. Dies bewirkt der Art. 10; andererseits sorgt er dafür, daß nur das gemeine Verbrechen bestraft werde, nicht auch das politische und deßhalb muß es sich der Staat, an welchen der Verbrecher ausgeliefert wird, gefallen lassen, daß ihm die Schweiz verbietet, den politischen Charakter des Verbrechens bei der Aburtheilung in Betracht zu ziehen.

Man hat die Frage aufgeworfen, welche Bürgschaft die Schweiz habe, daß die von ihr auferlegte Bedingung stets beachtet werde, z. B. von Rußland? Die Antwort hierauf ist sehr einfach; ein Staat, welcher die eingegangene Bedingung verletzen würde, würde sich des flagranten Vortbruches schuldig machen und der Schweiz Veranlassung geben, sich der Gewährung jeder Rechtshilfe an ihn zu enhalten. Was aber die Frage betrifft, ob die russischen Justizeinrichtungen von dem Bundesrathe der Schweiz als genügende Garantien dafür angesehen werden, daß die gestellte Bedingung auch wirklich beachtet werde und man nicht beispielsweise wegen des gemeinen Verbrechens eine mäßige Strafe verhängt, im Uebrigen aber den Ausgelieferten auf administrativem Wege verbannte, so halten wir es allerdings für zweifelhaft, ob die Schweiz, so lange Rußland an der administrativen Verbannung festhält, oft wegen eines gemischt-politischen Verbrechens Flüchtlinge an die russische Justiz überliefert; der Bundesrath wird sich jedenfalls die bestimmteste Zusicherung geben lassen müssen, daß auch nicht mittels der administrativen Verschickung das mit dem gemeinen Verbrechen verbundene politische Delikt bestraft würde. Bei anderen Staaten, welche sich eines geordneten gerichtlichen Verfahrens erfreuen, fällt dieses Bedenken von selbst hinweg. Rußland nimmt eben Dank seiner eigenthümlichen Einrichtungen eine besondere Stellung ein, welche es jedem Staat zur Pflicht macht, bei Auslieferungen an den nordischen Kaiserstaat ganz besonders vorsichtig zu verfahren.

Wir können daher die Befürchtungen, die man mit Rücksicht hierauf ausgesprochen hat, nicht theilen, sondern glauben, daß der einsichtsvolle und umsichtige Bundesrath der Schweiz in jedem einzelnen Falle das Richtige treffen wird. Daß das Gesetz einen Fortschritt auf dem Gebiete des internationalen Rechtes bedeutet, kann unseres Erachtens nicht bestritten werden; den gemeingefährlichen Subjekten, welche sich nicht scheuen, zu politischen und sozialen Zwecken die schändlichsten Greuelthaten zu verüben, wird dadurch die Sicherheit des Asyls entzogen und hierüber kann und darf sich Jeder freuen, welcher die Kulturerrungenschaften gegen die Angriffe jener wahnbethörten Bande in Schutz genommen wissen will, die unter der Flagge des Anarchismus ihr Unwesen treibt; gegen diese Unholde haben alle Staaten das gleiche Interesse der Abwehr, die Monarchie nicht weniger wie die Republik und dieserhalb ist es ein Zeichen dafür, daß die Ueberzeugung von der Interessen-Solidarität der Kulturstaaten sich immer mehr ausbreitet, wenn die Schweiz sich ein Auslieferungsgesetz gegeben hat, das für die internationale Rechtshilfe geradezu von unschätzbarem Werthe ist.

Eidgenossenschaft.

— Eidg. Pensionsgesetz. „Wenn man bedenkt, schreibt der „Grütlianer", wie viel Zeit und Arbeit die 82,000 Unterschriften für das gemein- und staatsnützliche Banknotenmonopol gekostet, so ist die Zahl der 85,000 Unterschriften gegen das Pensionsgesetz eine fabelhafte zu nennen. Wie viel Maulwurfsarbeit muß dabei geleistet worden sein! Ich lese z. B. im „Pays", daß Delsberg (der Bezirk) 1100 Unterschriften geliefert habe. Und doch haben ich und meine Freunde hier weder einen Bogen gesehen, noch davon

---

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.
Nach Paul Feval.

Es handelte sich für ihn jetzt weder um Menschlichkeit, noch um edelherzigen Antrieb; es war ein Stück Arbeit für einen Thaler oder für drei Sechs-Livres-Stücke und weiter nichts.

Schnell stieg er in Begleitung des Zollwächters, der ihn noch antrieb, ans Ufer hinab. Einen Augenblick nachher machte er das Zeichen des Kreuzes und stürzte sich in's Meer.

* * *

Am Nachmittage vorher hatte eine kleine Barke ohne Verdeck, welche bis dahin hinter einem Vorsprung des Ufers versteckt gelegen, den dichten Nebel, der plötzlich die Bai einhüllte, benützend, die Anker gelichtet und war, trotz des drohenden Aussehens des Meeres, mit allen Segeln den kurs nach Jersey gesteuert. Zu der Zeit, in welcher unsere Geschichte spielt, war eine solche heimliche Abreise etwas Gewöhnliches, denn die Emigranten wählten die Ufer von Saint-Malo als die ungefährlichsten und gelegensten Einschiffungsorte. Wohl beschützten Schaaren von Zollwächtern die Küste, aber die Klippen wölbten sich geheimnißvoll und tief, und in diesen anscheinend festen und dichten Felsenmassen gab es so wunderbar verborgene Schlupfwinkel, so unbekannte Häfen und Bassins für Boote, daß eine Entdeckung fast unmöglich war. Man wartete hier bisweilen lange, aber immer sicher, und wenn die hundert Argusaugen des Gestades den undurchsichtigen Nebel oder die rabenschwarze Nacht nicht zu durchdringen vermochten, glitt geräuschlos eine Barke aus dem schützenden Port und steuerte nach England. Das Schmuggelgewerbe war damals sehr einträglich und das Vermögen manches großen Handelsherrn von Saint-Malo stammt aus dieser Zeit. Die Schmuggler von 1795 benachtheiligten sowohl den Fiskus, als die Guillotine, denn das Boot, das mit Emigranten beladen abfuhr, kehrte mit Tabak und andern Schmuggelwaaren an Bord zurück.

Die Barke nun, welche wir unter dem Schutze des Nebels abfahren sehen, führte einen einzigen Passagier. Es war ein junger Mann von 20 bis 22 Jahren, der, trotz der unheilkündenden Weissagungen der Matrosen, darauf bestanden hatte, unverzüglich unter Segel zu gehen.

Der Marquis von Saint-Jouan hatte sich nicht ohne Widerstreben entschlossen, sein Geburtsland zu verlassen. Sein Vater, der seit Kurzem gestorben war, hatte schon lange die Folgen der Ereignisse von 1789 vorausgesehen und sich beeilt, sein Vermögen für alle Fälle flüssig zu machen. Im Besitze großer Reichthümer, hatte der junge Marquis, voller Anhänglichkeit an die königliche Sache, rückhaltslos Herrn de la Rouerie seine Dienste angeboten. Er hatte mit persönlichen Anstrengungen, wie mit Gelde, den bretagnischen Verschwörer unterstützt; als aber einmal das Komplot gescheitert und das Haupt der Empörer gefallen war, hielt Herr von Saint-Juan sich jedes Bandes ledig. Er maß mit unparteiischem Blicke die Kräfte der Royalisten in der Bretagne. Er sah, daß Dummheit einerseits, Verrath andererseits seiner Partei jede Hoffnung auf Erfolg raubten. Er sah, daß jedes vernünftige Vertheidigungssystem unmöglich sei mit Edelleuten, die statt in Uebereinstimmung zu handeln, sich den Vortritt auf dem Schlachtfelde streitig machten, die sich ausschließlich mit kindlichen Auszeichnungen beschäftigten und zum Anführer nicht den Geschicktesten, sondern den „besten Edelmann" haben wollten. Er begriff den ganzen Umfang des Ueberwollens oder der Unmacht der Fürsten, und verzweifelnd, ein Unternehmen durchzuführen, an dem das ganze Genie de la Rouerie's gescheitert war, welchte er diesem Manne, der gewiß groß gewesen wäre, hätte ihn nicht die niederschmetternde Nichtigkeit seiner Freunde erstickt, eine Thräne, und begann, dann an sich selbst zu denken. Sein Schloß lag nahe an der Küste; er packte in eine Kassette, was ihm von dem Vermögen seines Vaters geblieben war, und erreichte ohne weitere Zufälle den Ort der Einschiffung.

Der Sturm überfiel ihn, als er kaum die Bai von Rotheneuf hinter sich hatte. Die empörten Wellen füllten das Fahrzeug, das bald dem Steuer nicht mehr gehorchte und unrettbar versank. Alle Schiffer ertranken, nur der Marquis, ein trefflicher Schwimmer, erhielt sich bis zur Nacht über dem Wasser, von Zeit zu Zeit einen Ruf nach Hilfe ausstoßend. Nach unglaublichen Anstrengungen gelang es ihm, eine vom Ufer freilich noch weit entfernte Klippe zu erreichen. Erschöpft, beinahe besinnungslos, streckte er sich auf den Felsen nieder, und nachdem er einen letzten Hilferuf hatte erschallen lassen, schlief er ein, den Kopf auf die Kassette gelehnt, die er nicht von sich gelassen hatte.

Dieß trug sich ungefähr eine Stunde vorher zu, ehe Malescot sich in's Meer stürzte. Anfangs fühlte der Schwimmer, wie die eisige Kälte des Wassers die Thätigkeit seiner Muskeln hinderte; er kam kaum vorwärts; jede Woge, die sich über seinem Haupte brach, machte ihn schwindeln. Bald indeß siegte seine Amphibiennatur: das Blut wallte von Neuem frei in seinen Adern und jeder seiner kräftigen Schläge hob ihn hoch aus dem Wasser, wie jene Fische, welche zur Zeit des Gewitters ihren glatten Leib dem tödtenden Blei des Jägers bieten. Nach Verlauf einiger Minuten fand er sich vollkommen so wohl als in seinem Bette.

gehört. Die Agitation ist also sehr im Geheimen betrieben worden.

Es ist nicht zu bestreiten, daß diese große Zahl von Referendumsunterschriften den Gegnern des Gesetzes Aussicht auf Erfolg eröffnet und daß dieser Erfolg nicht ausbleiben wird, wenn nicht mit allen Mitteln für das Gesetz gekämpft wird!

Darum auf's „Piket" ihr Alle, die ihr für den sozialen Fortschritt kämpft! Haltet euch bereit zur Schlacht, werft jeden Eigennutz von euch, gönnt den Beamten, die ja selten über große Reichthümer verfügen, den wohl verdienten (leider mitunter auch unverdienten) Ruhegehalt und beherzigen wir das christliche Sprichwort:

„Was Du nicht willst, das man Dir thu',
Das füg' auch keinem andern zu!"

Das Wort ist für uns sehr zutreffend. Irgendwo muß für die Altersversorgung der Anfang gemacht werden. Ich hätte es ja auch lieber gesehen, wenn die Alters- und Invalidenkasse für die Arbeiter zuerst an die Reihe gekommen wäre; weil wir aber nicht den ersten Bissen erhielten, haben wir keinen Grund, denselben nun dem „Nächsten" schmollend vorzuenthalten, haben wir doch den ganz sicher. Trost, daß wir für uns das gleiche Recht erlangen werden. Auch der Lehrerstand wird es verlangen und man wird ihm dies nicht verübeln können. Jedem das Seine!

Die „Reform-Gedanken" dürfen nicht kleinlich und knauserig sein, sonst gibt's nie was Rechtes; wir wollen auch hoffen, daß die eidg. Räthe das Gesetz für Unfall- und Krankenversicherung auf breitester Basis ausführen und dasjenige für Alter und Invalidität baldigst anreihen."

— Eidg Unteroffiziersfest. Die Abhaltung des eidg. Unteroffiziersfestes in Herisau wurde vom Zentral- und Organisationskomite auf den 11., 12. und 13. Juli angesetzt.

— Militärjustiz. In einem Spezialfalle hatte ein Militärgericht sich inkompetent erklärt und als Grund angeführt, der betreffende Wehrmann, welcher bei einer Schlägerei betheiligt war, sei, abgesehen davon, daß er sich nicht in voller Uniform befunden habe, nicht in eigentlichem Dienste gestanden und gehöre daher unter die Jurisdiktion der bürgerlichen Gerichte. Der eidgen. Oberauditor, welcher diese Rechtsanschauung des Gerichtshofes nicht theilt, hat an die Offiziere der Militärjustiz folgendes Kreisschreiben erlassen:

„In einem Urtheile, in welchem es seine Unzuständigkeit aussprach, hat sich ein Militärgericht unter Anderm darauf berufen, es sei Art. 1, Ziff. 4 der Militärstrafgerichtsverordnung vom 28. Juni 1889 dahin auszulegen, daß derselbe nur auf Wehrmänner Anwendung findet, welche außerhalb des Dienstes, mit Erlaubniß ihrer Obern, im Militärkleide auftreten, nicht aber auf solche, die zufälligerweise dieses Kleid tragen.

Da eine solche Auslegung dem Gesetzestexte direkt zuwiderläuft, so weise ich hiemit die Herren Auditoren an, gegen solche oder analoge Urtheile sofort die Kassation zu verlangen, gestützt auf Art. 188, Ziff. 1 des Gesetzes."

Der Art. 1, Ziff. 4 der Militärstrafgerichtsordnung lau et:

„Der Militärstrafgerichtsbarkeit und dem Militärstrafgerichte des Bundes sind unterworfen:

4. Militärpflichtige Personen, welche außerhalb des Dienstes im Militärkleide auftreten."

— Militärisches. (Corr.) Im militärischen Spezialverlag von H. R. Sauerländer in Aarau erscheint in den nächsten Tagen eine aus kompetenter Feder stammende, die schweizerische Landesbefestigung nahe berührende Brochure: „Die Bedeutung mobiler Panzer für die schweizerische Landesbefestigung", eine allgemein verständliche Betrachtung über die taktische Leistungsfähigkeit Gruson'scher Panzer und Schnellfeuer-Geschütze.

— Alt-Bundesrath Hammer hat letzten Mittwoch die Bundesstadt verlassen. Vor 12 Uhr nahm er noch von jedem seiner bisherigen Untergeordneten ohne Unterschied persönlich Abschied in Begleit von seinem Departementsnachfolger, Herrn Bundesrath Hauser. Der warme Händedruck des frühern Chef hat sämmtliche Angestellte geradezu gerührt und ist ein schönes Zeichen von Herrn Hammers Menschenfreundlichkeit, welche nicht bei jedem so hohen Staatsmanne zu finden ist.

— * Bei Anlaß der internationalen Konkurrenz weiblicher Handarbeiten in Wien wurde der Kunst- und Frauenarbeitsschule Boos-Jegher, Zürich die große Medaille und Diplom für ihre eingesandten Arbeiten zuerkannt. Es waren über 1000 Gegenstände eingegangen. Im verflossenen Kurse war benannte Anstalt von 154 Zöglingen, Internen und Externen, besucht.

Kantonales.

Aargau.

— Eine aarganische Riesenschlange! Man schreibt der „Thurg Ztg.": In der Nähe von Laufenburg wurde anläßlich des Bahnbaues Stein-Koblenz in einer Tiefe von etwa drei Meter eine Ringelnatter in ihrem Winterschlafe ausgegraben, welche 3,80 Meter lang ist. Fachmänner erklären sie als die giftlose, aber doch gefährliche Coluber natrix aus der Familie der Innocua und schätzen sie 100—120 Jahre alt. Vielleicht ist es dasselbe Exemplar, welches schon Jahre lang einen in der Nähe liegenden Badeplatz gefährdete.

— Wintersorgen. In Zofingen wurde den 5. Januar die Suppenanstalt wieder eröffnet.

— Zofingen. Letzten Freitag hat die Geschäfts-Uebergabe des abtretenden Gemeinderaths von Zofingen an die neue Behörde stattgefunden. Demnächst dürfte dann auch noch die Stelle des Kassaverwalters besetzt werden.

— Kaum gedacht. Ein schmerzliches Neujahr hatte die Familie eines Fabrikarbeiters in Burg. Kurz nach dem Sylvesterläuten ereilte denselben auf offenem Felde der Tod durch einen Herzschlag.

— Sechzig Bürger von Remigen haben an die Direktion des Innern ein Gesuch gerichtet, sie möchte ihren Gemeindeammann, Herrn Vogt, veranlassen, nicht auf seiner Entlassung zu beharren, die er verlangt habe. Herr Vogt ließ sich erweichen. —

— Kaiserstuhl. Man schreibt dem „Vdv.": „Den Verehrern Keller'scher Dichtung wird es willkommen sein zu vernehmen, daß die badische Regierung alle Vorsorge trifft, die Ruine Weiß-Wasserstelz (am rechten Ufer des Rheins, unterhalb Roth-Wasserstelz), die durch Meister Gottfrieds Fabulierkunst geweiht ist, vor gänzlicher Witterung zu bewahren. Neue bequeme Spazierwege zum Burggemäuer werden angelegt, Gestrüpp und Laubholz wird geschlagen und der ganze Hügel mit jungen Tannen bepflanzt. Die Wartthürmchen werden ausgebessert und auf der Rheinseite Mauerwehren gebaut, um das Rutschen weicher Stellen zu verhüten. Unterhalb der Schloßruine, in geringer Entfernung stromabwärts, ist eine Höhle entdeckt worden, die eine kaminartige Verengung nach oben zeigt. Vielleicht hat diese Naturhöhle, die auf den Fluß hinaus mündet, ehedem keltischen Uferbewohnern zur Heimstätte gedient, oder war gar ein Schlupfwinkel jenes Raubrittergesindels, das die Burgen Wasserstelz bewohnt und die reisigen Kaufleute und Stromfahrer in frechem Uebermuthe ausgeplündert haben soll."

— Bezirk Bremgarten. Nach dem „Freischütz" lieferten folgende Gemeinden Unterschriften gegen das eidgen. Pensionsgesetz. Sarmenstorf 133, Berikon 84, Bremgarten 80, Dottikon 80, Unter-Lunkhofen 80, Anglikon 71, Ober-Lunkhofen 61, Hermetschwyl 56, Wyden 55, Oberwyl 42, Rudolfstetten 40, Uezwil 40, Zufikon 40, Nesselnbach 31, Hilfikon 24, Tägerig 12. Total 929 Unterschriften.

Zürich.

— Die Generalversammlung des Konsumvereins Zürich bewilligte für einen Neubau bei der Konsumhalle 140,000 Fr.

— Der zürcherische Kantonsrath ist auf den 19. Januar einberufen. Haupttraktandum: Schaffung des kantonalen Fabrikinspektorats; Jagd- und Vogelschutzgesetz; Gesetz über proportionales Wahlverfahren; Vereinigungsgesetz; Erbschaftssteuer 2c.

— In Zürich besteht seit Jahren eine Schulausstellung mit einem sog. Pestalozzistübchen. Dieselbe hat sich in ein „Pestalozzianum" umgetauft. Das Institut soll ein geistiges Denkmal des großen Erziehers sein.

Schwyz.

— Ganz unerwartet entspinnt sich in dem sonst so zahmen Schwyzerland ein kleiner Kulturkampf.

Die Theatergesellschaft von Lachen machte es sich seit Jahren zur Aufgabe, dramatische Bilder aus der schweizerischen und speziell schwyzerischen Geschichte auf die Bühne zu bringen.

Diesen Winter nun kam ein Drama „Alois Reding" von Dr. Diethelm auf die Bühne. Dasselbe schildert in lebend.ger Darstellung den 1798er Heldenkampf der Schwyzer an der Schindellegi und am Rothenthurm und wurde vom Publikum mit Begeisterung entgegengenommen. Wer die Schwyzergeschichte nur einigermaßen kennt, weiß, daß zu jener Periode (1798) die Personen des Kapuziners Paul Styger und des Einsiedler Pfarrers Marianus Herzog ebenso urzertrennlich gehören, wie Geßler zur Darstellung des „Tell". Darum erscheinen sie auch im Schauspiel „Alois Reding" und zwar nicht besser und nicht schlimmer, als es ihnen von Geschichtswegen gehört. Anders urtheilt ein Theil der Geistlichkeit, die es verwerflich findet, geistliche Personen auf die Bühne zu bringen, und daher das Stück verdammt. Gleichwohl wird es aufgeführt und erhält zahlreichen Besuch.

Luzern.

— Freche Diebereien werden aus Luzern berichtet. An einem der letzten Tage wurde während der Mittagszeit an der sehr belebten Krongasse in das Schaufenster eines der größeren Uhrengeschäfte mit einem Glaserdiamanten ein handgroßes Loch geschnitten, ohne daß der oder die Thäter bemerkt werden konnten, einige Uhren herausgenommen und damit verschwunden. Und am Weihnachtsabend, als die Leute zum nächtlichen Gottesdienst in der Kirche sich befanden, wurde an der Weystraße in die Werkstätte eines Schuhmachers eines sich mühsam durchkämpfenden Familienvaters, eingebrochen und die zur Ablieferung fertigen Schuhwaaren gestohlen. Zwei der That verdächtige Italiener sitzen in Haft; die gestohlene Waare aber ist noch nicht aufgefunden.

Solothurn.

— In Olten wird nach Ablauf der Fastenzeit ein Maskenball abgehalten.

— In Olten hat sich die freiwillige Armenpflege neu organisirt und nach den Quartieren eine Reihe von Armenpflegern und Armenpflegerinnen aufgestellt.

— Vom Montag auf den Dienstag ist in Solothurn in einer Zimmermannswerkstätte bei der Gasfabrik Feuer ausgebrochen. Die Gasfabrik war stark bedroht, konnte aber vor Schaden bewahrt werden. Man vermuthet Brandstiftung.

— Ein Meisterschütze. In der „Krone" zu Aarburg gab der Kunstschütze Leo Borner aus Olten am Sonntag eine „Vorstellung":

Auf eine Distanz von ca. 15—20 Meter schoß er mit einer Pistole zwölf nußgroße Glasfiguren, sogar im Schnellfeuer, von einem Brett herunter ohne Fehlschuß. Sieben brennende Kerzchen wurden durch sieben Schüsse ausgelöscht. Zwei an Fäden aufgehängte und in entgegengesetzte Schwingung versetzte Glaskügelchen wurden in dem Momente durch einen Schuß vernichtet, als sie hinter einander zu stehen kamen. Einem beherzten Burschen schoß der moderne Tell nicht nur einen Glasapfel vom Haupte, sondern das kurze Pfeifchen aus dem Gesicht und durchschnitt eine durch denselben hingehaltene Spielkarte, indem die Kugel auf die Kante der Karte fiel. Ein unwiderlegbarer Beweis fast unglaublicher Treffsicherheit leistete der berühmte Schütze auf folgende Art: Eine kleine eiserne Scheibe, wie das Zifferblatt einer Uhr, zeigte in der Mitte ein Löchlein von der Größe eines Zehnrappenstückes. Ging die Kugel durch die enge Oeffnung, so schlug sie auf einer Stahlplatte auf und verursachte den Ton einer Glocke. Bei Fehlschüssen blieb der Ton aus. Nun schoß der Künstler Schuß für Schuß in das enge Ziel mit Pistole und Stutzer unter lauten Beifallsrufen der Versammlung. Schließlich hielt der Helfende mit zwei Fingern einen Fingerring vor die Scheibe. Lautlose Stille — ein Schuß — und Glockenklang gab Kunde von einem Meisterschuß ohne Gleichen.

Wenn aber das Kügelchen dem „beherzten Burschen" etwas hinter dem Pfeifenspitz durch den Schädel gefahren wäre? Wie würden die Juristen eine solche „wesentliche Körperverletzung" behandeln?

St. Gallen.

— Gegen Ende letzter Woche spielte sich auf dem Hauptpostbureau der Stadt St. Gallen ein kleineres Mardermanöver ab. Ein in Heiligkreuz Tablat wohnhafter Postfakteur Namens E. F., erst 20 Jahre alt, entwendete nämlich am 2. dies einen Group mit 290 Fr. Inhalt. Die That des grünen Bürschchens sollte aber nicht lange unentdeckt bleiben; dasselbe hatte bald durch Geldausgaben, die zu seiner Besoldung nicht in richtigem Verhältniß standen, Verdacht erweckt: die Polizei stattete ihm dann am Sonntag Morgen früh einen Besuch ab — und ein baldiges „Ja, ich bin schuldig!" war das Resultat dieser Visite. Der Ungetreue hatte noch eine Baarschaft von 180 Fr. auf sich; beinahe den ganzen fehlenden Rest hatte er an einem einzigen Abend in „heiterer Gesellschaft" verklopft gehabt.

— Obertoggenburg. Von einem Dieb in der Falle wird der „Appenz. Ztg." geschrieben: Am untern Wintersberg, Gemeinde Kappel, bewohnen seit vielen Jahren zwei alte Fräulein allein ein kleines Häuschen. Morgens früh verlassen sie ihre Wohnung, um in der ziemlich nahe gelegenen Weberei bis zum Abend zu arbeiten. Vor Weihnachten nahmen diese, wie gewohnt, einige Eierzöpfe mit in's Haus; doch als sie am 23. Abends heimkehrten, war einer dieser Zöpfe verschwunden, sammt 3 Liter Milch und ein Pfund Butter. Am 24. fehlten zwei weitere, Kasten und Schubladen erbrochen und selbst die Lumpen durchsucht, ohne daß es indeß gelungen wäre, das ersparte und vorhandene Geld aufzufinden. Nach Weihnachten wurde noch ein vierter „Zopf" geholt. Vom Dieb keine Spur. Nun dachten die beschummelten Frauen auf eine List, den Dieb zu fangen. Sie rechneten ganz richtig, daß derjenige, der Liebhaber von „Zöpfen" sei, auch „Fladen" nicht verachten dürfte und darum zweifelsohne um das Neujahr wieder vorspreche. Am 2. Januar beorderten sie einen stämmigen Mann ins Haus. Der legte sich ins Bett und hielt sich stille. Nach einiger Zeit erschien richtig der „Zopfmarder". Im Schopf wurde ein Brett des Bodens aufgehoben und durchgeschlüpft. Als der Bursche an der Arbeit war, rief der im Hause versteckte Mann einige vorüberschlittende Arbeiter herbei. Diese kamen rasch und hielten den Dieb so lange fest, bis die herbeigeholte Polizei ankam und den Burschen zu väterlichen Handen nahm.

Baselland.

— Ein hübsches Neujahrsgeschenk haben die basellandschaftlichen Staatswegmacher bekommen, indem das neue Straßenreglement ihnen einen Taglohn von 3 Fr. zusichert. Bisher bezogen dieselben in den langen Sommertagen Fr. 2. 50, in den kurzen Wintertagen Fr. 2. 20.

— Wie „Baselland. Ztg." vernimmt, hat Herr Nationalrath Thommen große Summen zu wohlthätigen Zwecken vergabt. Die Arbeiter erhalten Fr. 20,000, welche nach dem Dienstalter vertheilt werden; die Krankenkasse wurde mit Franken 10,000 bedacht. Die Armenkassen von Waldenburg erhalten Franken 20,000; Oberdorf Fr. 4000; Niederdorf Fr. 1000. Zu Gunsten von armen Schulkindern der Gemeinde Waldenburg darf jährlich der Zins von Fr. 5000 verbraucht werden. Offenbar hat der gemeinnützige Spender noch andere Institute mit seinen Gaben bedacht.

Glarus.

— Der kürzlich verstorbene Herr Oberst Trümpi-Zwicky hat zu Gunsten gemeinnütziger Anstalten und Stiftungen Vermächtnisse im Betrage von Fr. 5546 gemacht.

Graubünden.

— Davos. Hier erregt es einiges Befremden, daß von anderwärts über das Koch'sche Mittel so wenig günstige Aeußerungen laut werden. Daß bei der Anwendung desselben große Vorsicht geboten ist, steht allerdings außer Zweifel, und daß die preußische Regierung, ehe sie die Herstellung des Mittels selbst an die Hand nimmt, bestimmtere Ergebnisse, als sie heute vorliegen, abwarten will, ist zu begreifen; aber trotzdem scheint uns das Mißtrauen, schreiben die „Dav. Bl.", das jetzt in weiten Kreisen erwacht ist, ebenso wenig begründet zu sein, als die wahnsinnigen Erwartungen, die sich in den ersten Wochen geltend machten. In Davos ist man mit dem Mittel im Allgemeinen recht gut zufrieden. Allerdings, die ersten Hoffnungen haben sich, wie jeder Vernünftige erwarten konnte, nicht erfüllt. Diejenigen Kurgäste, welche gemeint hatten, auf Weihnachten schon als gesunde Leute zu Muttern zurückkehren zu können, haben sich drein ergeben, ihre Kur bis zum Frühjahr fortzusetzen. Aber Erfolge sind da, die man sonst schwerlich erreicht hätte.

Der Davoser ärztliche Verein hat in einer fast von allen Aerzten besuchten Sitzung über die mit dem Mittel bisher erzielten Erfolge verhandelt. Die Mehrzahl derselben sprach sich entschieden günstig aus, allerdings verhehlte man sich nicht, daß man von endgültigen Heilungen noch nicht reden dürfe, weil die Zeit zu kurz sei und abgewartet werden müsse, ob die erreichten Resultate Bestand hätten.

— Am 3. ds. löste sich hoch oben auf der linken Thalseite der Klus beim Eingang in's Prättigau eine Felsmasse los und stürzte gerade in dem Moment zu Thal, als der ca. um 8 Uhr in Landquart ankommende Zug der Landquart-Davoserbahn vorüberfuhr. In der Tiefe prallte die Masse mit solcher Gewalt auf, daß kleineres Gestein und Gerölle am jenseitigen Abhang hinauf geschleudert wurde. Große Steine stürzten auf das Dach der Eisenbahnwaggons und durch die Fenster derselben hinein. Ein Passagier erlitt eine nicht unbedenkliche Verletzung am Halse.

Neuenburg.

— Im Traversthal wurde vorigen Freitag ein junger Mann aus dem Kanton Aargau von einem abwärts fahrenden Zuge der Regionalbahn getödtet.

Tessin.

— Der so viel gerühmte Proporz, mit welcher Wahlart die Verfassungsrathswahlen im Kanton Tessin vorgenommen werden sollen, gebe allen Umtrieben Raum. Man hört bereits davon, die Liberalen wollen sich dort der Wahl enthalten, da sie nicht auf entsprechende Vertretung hoffen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Beim Heuholen aus einem sogen. Maad am Fuße des Riesen gerieth der 50 Jahre alte Jakob Lehmann von Wimmis unter den Schlitten und wurde von der Last erdrückt.

— In Iférables vertraut ein in den Wald gehender Mann sein fünfjähriges Kind einer Schwester an. Diese schließt dasselbe im Zimmer ein und geht fort, um das Vieh zu besorgen. Das Kind kommt dem Ofen zu nahe, ein Funke fällt auf das Kleid und entzündet dasselbe und der bald darauf heimkehrende Vater findet nur noch einen fürchterlich verbrannten Leichnam vor. Im Zeitraum von 13 Monaten hatte der unglückliche Mann acht Todesfälle in seinem Hause.

— In Bern besteht ein sog. Troupierverein aus ehemaligen Söldnern verschiedener fremder Länder. Derselbe beging am 5. Januar seine Jahresfeier. Es waren die Uniformen von Frankreich, Niederländisch Indien, Italien, Amerika, Mexiko, Egypten und England vertreten. Das Festessen bestund in einer selbstgekochten Militärsuppe mit Spatz.

— Am Sonntag Morgen war auch der obere Theil des Bielersees ganz zugefroren und das Dampfboot, das zwischen Erlach und Neuenstadt verkehrt, mußte sich einen Weg durch das Eis bahnen. Jetzt ist die Eisdecke wieder verschwunden.

— In Freiberg in Sachsen ist eine Familie von drei Personen durch Ausströmen von Gas getödtet worden.

— Ein durchlöchertes Haar. Während ihres letzten Aufenthaltes in England besuchte die Königin von Rumänien auch eine Nähnadelfabrik. Als sie in eine Werkstatt trat, bat einer der Arbeiter, der die Löcher der Nadeln zu stechen hat, die Königin um eines ihrer eigenen Haare. Die Königin willfahrte lächelnd. Der Arbeiter nahm das Haar, legte es unter seine Maschine, versah es mit einem Loche, zog durch dieses Loch einen Seidenfaden und überreichte gas Ganze der erstaunten Königin.

— Die Schifffahrt auf der Schelde ist vollständig eingestellt. Eine Stunde oberhalb Antwerpen ist der Strom ganz zugefroren, im unteren Laufe haben sich Eismassen gestaut und in Menge treiben riesige Eisschollen mit Ebbe und Fluth stromauf und stromab, manchmal den Fluß in seiner ganzen Breite einnehmend. Der Verkehr mit dem anderen Ufer war mehrere Tage lang ganz unterbrochen; jetzt, nach dem Eintritte wärmerer Witterung, geht ein kleiner Dampfer, der sich durch die Eisschollen seinen Weg bricht, alle Stunden von einem Ufer zum anderen. An den Hafendämmen stehen Hunderte, die das seit 1812 nicht mehr dagewesene Schauspiel eines Eisganges auf der Schelde wundern.

— Der fetteste Mann von Brooklyn. In Brooklyn starb kürzlich, wie die „Newyorker Staatszeitung" mittheilt, im Alter von 39 Jahren Gev. A. Schachtel, welcher sich rühmen konnte, der fetteste Mann in der Stadt zu sein. Das Körpergewicht desselben betrug nicht weniger als 410 Pfd., und der Sarg, in welchem der Verstorbene gebettet wurde, war 7 Fuß lang, 2 Fuß 10 Zoll breit und 2½ Fuß hoch. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß Schachtel, welcher von deutschen Eltern abstammte, bei Lebzeiten nicht schwerfällig und plump war, sondern sich mit staunenswerther Behendigkeit bewegte. Sein Tod erfolgte keineswegs in Folge seiner abnormen Dicke, sondern wurde durch einen Anfall von Gesichtsrose herbeigeführt.

Neueres und Telegramme.

— Bundeskommissär Künzli war in Lugano, um sich über den Anarchistenkongreß, dessen Tragweite und die wegen desselben zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln zu erkundigen; soll aber mit dem Gefühle zurückgekehrt sein, es sei dem Kongresse keine besondere Bedeutung beizulegen und es genügen die bereits von der kantonalen Behörde im Einverständniß mit den Organen des Bundes ergriffenen Maßnahmen vollauf, um jedwelche Ruhestörung zu verhindern. Am 4. ds. soll in Capolago bloß eine Vorversammlung zum eigentlichen Kongreß stattgefunden haben.

Oberstlieutenant Curzio Curti wurde am Sonntag im Bellinzonakreise bei großer Betheiligung zum Großrath gewählt.

Bern, 6. Jan. Aus Paris gelangte schon im letzten Jahre eine Anfrage an den Bundesrath, ob er geneigt sei, eine internationale Konferenz betreffend Unfallversicherung, Haftpflicht, Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter in Bern zu empfangen. Der Bundesrath bejahte die Anfrage selbstverständlich. Seitdem sind jedoch Verhältnisse eingetreten, welche eine Verschiebung auf das nächste Jahr veranlassen dürften. Definitiv ist noch nichts beschlossen. Die Aussichten des Zustandekommens des Kongresses sind gering.

Lugano, 6. Januar. Auf Mittwoch den 7. ds. ist eine liberale Volksversammlung nach Bellinzona ausgeschrieben. Es soll sich um eine Nichtbetheiligung der liberalen Partei an den Verfassungsrathswahlen vom 11. Januar handeln.

Braunschweig, 6. Jan. Der Berlin-Achener Zug blieb in letzter Nacht bei Langenweddingen vollständig im Schnee stecken. Auch auf andern Strecken finden lange Zugverspätungen und Verkehrsstockungen wegen Schneewehen statt.

Rostock, 6. Januar. In Folge fortdauernden Schneesturms sind sämmtliche heute fälligen Bahnzüge bisher ausgeblieben.

Paris, 6. Jan. In den Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, wird bestimmt versichert, daß der Präsident Carnot vom Papste weder ein Schreiben, noch irgend eine andere Mittheilung, betreffend die Verleihung der goldenen Rose an die Gemahlin des Präsidenten, erhalten habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom Jahr 1890.

Geburten.

	Knaben.	Mädchen.	Total.
Hier wohnende Ortsbürger	14	11	25
Kantonsbürger	43	31	74
Schweizerbürger	19	25	44
Ausländer	8	18	18
	84	76	161
Auswärtige Ortsbürger	12	14	26
Außerdem wurden in der Entbindungsanstalt Aarau geb.	28	29	57

Trauungen.

	Männer.	Frauen.	Total.
Hier wohnende Ortsbürger	4	11	15
Kantonsbürger	20	26	36
Schweizerbürger	10	11	21
Ausländer	5	1	6
	30	39	78
Auswärtige Ortsbürger	17	12	29

Todesfälle.

	Männer.	Frauen.	Total.
Hier wohnende Ortsbürger	15	22	37
Kantonsbürger	21	24	45
Schweizerbürger	9	9	18
Ausländer	4	5	9
	49	60	109
Auswärtige Ortsbürger	16	15	31
Außerdem starben im Kantonsspital	85	62	147

Marktbericht von Langental vom 6 Januar 1890.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 90
Birnen „ „ „	0. 00—01. 60
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 60
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 50—02. 60
Eier per Stück	9—9½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 40
Fette Kälber	0. 86—01. 08
Saugkälber per Stück	15. 00—35. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 04—01. 14
Faselschweine per Stück	25. 00—60. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—02. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80 02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	17. 50—21. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Waizen „ „	23. 00—24. 00

Getreidebericht von Romanshorn, 5. Januar.

Die Ein- und Ausfuhr hat in letzter Zeit wieder et was abgenommen. Der Markt von heute ist abermals ruhig und es mangelt immer die Unternehmungslust, so daß auf hiesigem Platze keine bedeutenden Kaufsabschlüsse ausgeführt werden konnten. Es zeigt sich weder Auf- noch Abschlag, was zu erwarten war, zumal die Preise auch im Auslande in letzter Woche sich gleich blieben.

Wir notiren: per Kilozentner		Gerste	per Kilozentner Fr. 21½—23
Ausst.-Ung.-W. Fr.	23½—24		
Prima „	22¾—23¼	Hafer „	21 —21½
Guter Waizen „	21½—22	Roggen „	15¼—16¼
Gering. Sorten „	20¾—21¼	Mais „	16¼—16¾
Russ. Weizen „	24 —24½		

Lagereingang in voriger Woche 8,590
Wochenumsatz resp. Ausgang 10,650
Gegenwärtiger Lagerbestand 178,670

Woll-Beige, Uni und Fantasie, ca. 1200 modernster Dessins und Farben à **45 Cts. per Meter** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 5252

Seiden-Etamine u. **seidene Grenadines,** schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1.80 pr. Mtr.** bis Fr. 14.80 (in 12 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Farbiger, schwarz und weiß seidener Atlas Fr. 1. 40 bis 22. 80 per Meter (in 18 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. [3586

Man suche b. Kindern durch Ausspül. u. Gurgeln d. antisept. JLLODIN die Mundhöhle rein zu halten, um Ansteckungen entgegenzuwirken. Dep.: Apoth. b. G. Wydler, Aarau.

Hautunreinigkeiten,
alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen ꝛc. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. trüb. Durchsicht	Witterung
6.	Mittags 1. U.	−6,9	725,3	762,5	SW ½	75	hell
6.	Abends 9 „	−7,5	725,6	762,8	NW ½	75	bedeckt
7.	Morg. 7 „	−8,7	724,1	761,3	NE ½	88	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 15,1° C. Maximum — 2,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Januar 1891.
Bei nordöstlichen Winden anhaltendes Frostwetter mit Neigung zu Schneefall.

Vereinschronik.

B. T. V.

8 Uhr Turnen.
Vollzählig u. pünktliches Erscheinen.
Der Oberturner.

Publikation.

Diejenigen Trinkwasser-Konzessionäre, die mit der Entrichtung der pro Martini 1890 verfallenen Trinkwasser-Konzessionsgebühren sich noch im Rückstande befinden werden unter Hinweis auf die einschlägige Bestimmung des Trinkwasser-Reglementes (§ 10) ersucht bis längstens **Samstag den 17.** laufenden Monats Zahlung zu leisten. 68

Der Gemeinderath.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für das abgelaufene Rechnungs-Jahr noch Forderungen zu stellen haben, werden hiermit eingeladen ihre Rechnungen den betreffenden Verwaltern **unfehlbar bis 20. ds.** einzureichen.

Aarau, 5. Januar 1891.

69 **Der Gemeinderath.**

Dienstboten-Krankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden daran erinnert, daß nach § 3 der bestehenden Ordnung die Abonnementsgebühren für das neu angetretene Jahr **bis 15. dies** an die Fondsverwaltung unter Vorweisung der Büchlein einzubezahlen sind. 70

Aarau, 5. Januar 1891.

Der Gemeinderath.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichnete wohnen von heute an **Pelzgasse Nr. 127** im Hause von Herrn Willi, Metzger und empfehlen sich einer geehrten Kundschaft auch ferner bestens

H. Bruns, Schlosser.
Frau **Bruns,** Glätterin.

Cigarren

Tip-Top

von eleganter Façon, schön weiß brennend, sind zu beziehen in bestabgelagerter Qualität bedeutend unter dem Fabrikpreise, per 1000 Stück zu **Fr. 26,** per 100 Stück zu **Fr. 3** bei (H 47 Z.)

Friedrich Curti, St. Gallen.

In 22. Auflage erschien soeben:

„Die Mannesschwäche"

deren Ursache und rationelle Heilung von **Med.-Rath Dr. F. Müller.** Freie Zusendung in Couvert für 1 Mark in Briefmarken. 89

Eduard Bendt-Braunschweig.

Gesucht

nach Oberitalien

in eine Schweizerfamilie, eine Magd, die gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht bei gutem Lohn. Anmeldungen unter Chiffre Z. 200 an Rudolf Mosse in Zürich. (M.5091Z.)

Lehrtöchter

zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 55

Stelle-Gesuch.

Eine rechtschaffene **Tochter** sucht Stelle in ein gutes Privathaus, am liebsten in ein Pfarrhaus aufs Land, wo Sie unter Aufsicht einer tüchtigen Hausfrau sich recht einarbeiten könnte um sich bleibende Stellung zu erwerben. 44

Wer sagt die Expedition oder unter Chiffre A. R.

Eine **Lehrerin** empfiehlt sich für **Privatunterricht im Französischen.** Nähere Auskunft bei der Expedition d. Bltt. 63

Gesucht.

Ein treues, williges, flinkes **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 73

Gesucht.

Ein Zeitungsausträger oder Austrägerin für das ganze Jahr; Tour 11—12 Uhr.

Expedition der „A. Z."

Stadtbibliothek Aarau

im ehem. Kaufhause.

Geöffnet jeden Mittwoch Nachmittag von 1—3 Uhr.
Abonnementspreis Fr. 4 jährlich
„ 2.50 halbjährlich.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit die höfliche Anzeige, daß mit **Mittwoch den 7. Januar** die neueingerichtete

Wirthschaft mit Bäckerei

wieder bezogen werden kann.

Ich hoffe das Zutrauen meiner geschätzten Kundsame durch prompte Bedienung und reellen Getränken auch fernerhin zu bewahren.

Achtungsvollst

Jb. Meyer,
Wirthschaft und Bäckerei z. Rainstube, **Aarau**
vormals Samuel Richner Pfister.

NB. Regelmäßiger Abendsitz jeden Mittwoch. 47

Gasfabrik Aarau.

Wir sind im Falle, einige Wagons

Saar-Flammkohlen à Fr. 3. 80 per 100 Kg. loco Gasfabrik

abzugeben. Bei Wagenladungen von 1000 Kg. und darüber 10% Rabatt.

Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten, neuerdings und angelegentlich in gefällige Erinnerung bringend, empfehle ich in schöner Auswahl und guter Waare **Bettfedern und Flaum.** Ebenso **Barchent** roh und gebleicht in allen Breiten, weiße und gefärbte **Anzugstoffe, Matratzenartikel** jeder Art in Auswahl, ebenso **fertige Matratzen.**

Aufgerüstete Betten

in guter Beschaffenheit und billigen Preisen vorräthig.

Umarbeiten von Bettstücken und Matratzen werden schnell und billig besorgt.

Reelle und solide Bedienung zusichernd empfiehlt sich höflichst

18 **Waßmer-Voß,** beim Schlachthaus.

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**

unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
5652 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

XVII. Jahrgang. **XVII. Jahrgang.**

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem siebzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Cotroversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Das neue Quartal eröffnet der Roman:

Unwiederbringlich

von

Theodor Fontane,

dem sich weiterhin die Novelle

Angela Borgia von Conrad Ferdinand Meyer

anschließen wird

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:

a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.

b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.

XVII. Jahrgang. **XVII. Jahrgang.**

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr,** Namens dasiger Ortsbürgergemeinde, bringt am **Freitag den 16. Januar,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Steigerung:

1. 450 Sag- & Bautannen mit ca. 750 Festmetern.
2. 130 Fohrenstämme mit 115 Festmeter.
3. 24 Hagenbuchstämme mit 3,27 Festmeter und
4. 18 Lindenstämme mit 4,96 Festmeter.

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 76

Suhr, den 5. Januar 1891.

Zehnder, Gemeindeförster.

Bauholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen werden dem Verkauf ausgesetzt:

70 Stück	**Bau- & Sägholz mit ca.**	**92**	m³
62	„	**Sperrholz**	„ „	**27**	m³
32	„	**Eichen**	„ „	**15**	m³

Anaebote hierauf sind per Festmeter zu machen und schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Bauholz" **bis 15. dies,** Mittags 12 Uhr dem Gemeinderath einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Hirschthal, den 5. Januar 1891.

Der Gemeindeförster:
77 **Samuel Müller.**

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„ „
„	„ 3 à	„ 1. 50	„ „
„	„ 2 à	„ 1. 90	„ „
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„ „

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
2815) **Schönenwerd.**

Basler-Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich nachfolgende Vertreter:

Aarau: **E. Erny-Faßler,** sowie die (H. 68.)
Generalagentur **Hermann Zschokke.** R. 3229

Gesucht.

Ein **Knecht** der gut melken kann.
66 **Sonne, Windisch.**

Zum Verkauf wegen Nichtgebrauch.

Ein noch in gutem Zustand befindlicher **Fußsack mit Pelzfutter** um billigen Preis. Bei wem zu erfragen bei der Exped. 51

Zu verkaufen.

Die Jahrgänge 1887, 1888, 1889 von **Fels zum Meer** in prachtvollem Einband. 88

Von wem sagt die Expedition.

Zu verkaufen.

1 Pult 4plätzig zerlegbar in 2 1plätzige und 1 2plätziges. **1** großer tannener **Tisch. 10 Meter Heizrohre mit Heizkasten,** fast neu, Durchmesser 30,31 cm.

Wo sagt die Expedition. 65

Zu verkaufen.



Ein schöner schwarzer junger aber dressirter **Windhund.** Zu erfragen bei der Exp. dieses Blattes. 43

Zu verkaufen.



Ein **Rennschlitten,** 4 plätzig, soviel wie neu bei 67

Joh. Baumann, Schmied in **Aarau.**

Verloren.

Auf der Schlittschuhbahn ein **Messer.** Abzugeben Nr. 48 Rathhausgasse. 59

Kost & Logis

für einen soliden Bureauangestellten im Storchen II. Stock. 84

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 3 Zimmern und den übrigen Zubehörden.

Offerten unter Chiffre **A. Z. 4** befördert die Expedition. 85

Zu miethen gesucht.

Auf April eine angenehme **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, an eine kleine ruhige Familie. Gewünscht wird außerhalb der Stadt.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. M. Nr. 970. 78

Zu miethen gesucht.

Zwei freundliche **Zimmer** mit Küche für ein einzelnes Frauenzimmer auf Ende März oder auch früher.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre N. 20 an die Exped. 81

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 79

Zu vermiethen per Anfang April.

Ein Logis im II. Stock mit 4 Zimmern, Küche mit Wasser & Gas, nebst übrigen Dependenzen.

Nachfrage bei der Exped. 80

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 3 Zimmern und den übrigen Dependenzen.

Sofort beziehbar. Bahnhofstraße Nr. 570. 83

Zu vermiethen.

Auf 1. Mai (event. Mitte April) ein angenehmes **Logis** in freier Lage, mit Gartenantheil und Benützung der Waschküche. 90

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung sofort oder später, 58

Zu erfragen in Nr. 1161.

Zu vermiethen.

Im Freien ein schönes **Logis** von 5 Zimmern, Veranda, eigenem Keller und Zubehör. Wer sagt die Expedition. 60

Aarau, Donnerstag 8. Januar 1891. № 5. Sieben...

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Grad aus.

In verschiedener Schweizerkantonen macht sich zur Zeit eine deutliche politische Bewegung nach vorwärts geltend. Es kann nur die größte Kurzsichtigkeit in diesem Umstande eine vereinzelte und auf persönlichen Beweggründen beruhende Erscheinung erkennen.

Insoweit diese Bewegung auch den Aargau betrifft, hat dieselbe in der „Neuen Zch. Ztg." bereits eine solche Beurtheilung erfahren. Diese verdient nicht, daß man sich ernster mit ihr beschäftige und wir würden sie auch nicht erwähnen, wenn aus derselben nicht ersichtlich wäre, daß im Aargau diejenige Partei, welche sich die liberale nennt, in einer schweren Krisis liegt, in einer Art Zersetzungsprozeß. Dieser datirt nicht von heute. Schon längst konnte man beachten, daß unter der liberalen Partei sich Dissidenten befanden, die ihre eigenen Wege zu gehen pflegten, vornehmlich nicht der Tradition huldigten, pagodenmäßig zu allem zu nicken, was von liberalen Größen im Großen Rathe oder der liberal-konservativen Regierungsmehrheit ausging. Diese Erscheinung hat sich am deutlichsten bei der letzten Ständeratswahl gezeigt, bei welcher die Zwängerei selbst bisherigen Liberalen zu dick kam. Man kennt eine Reihe solcher Großräthe, welche dem „Zwangsständerathe" nicht stimmten und zwar aus den gleichen Motiven, welche die Radikalen geleitet haben. Ein solcher hat uns persönlich die Ansicht geäußert, es dürfte gut sein, wenn bei der Rückkehr des Herrn Künzli die Grundlagen der Verständigung zwischen den Radikalen und jenen liberalen Männern geschaffen würden.

An Verhandlungen, welche in dieser Richtung nun gepflogen wurden, sind wir in keiner Weise betheiligt, haben auch dieselben nur referatsweise berührt, und so können wir um so unbefangener von der Sache sprechen.

Ueber die Wünschbarkeit eines Zusammengehens aller wirklich fortschrittlichen Elemente im Kanton haben wir uns hier zur Genüge ausgesprochen. Auch das wurde hier des Oefters betont, daß es in Bern droben viel leichter sei, den Freisinn auszuspielen, als daheim im Aargau, wo man eben dabei riskirt, der Klerisei auf die Hühneraugen zu treten. Daß man eine Leisetreterei in dieser Richtung und ein geduldiges Einstecken aller der klerikalen Arroganzen, wie sie je länger je mehr auch im Aargau geboten werden, nicht als Freisinn taxiren kann, wird jeder wirklich liberale Bürger am Platze finden. Es ist genau besehen nur zweierlei möglich in politischen Dingen: Links und Rechts. Was in der Mitte steht, erleidet gewöhnlich das Schicksal des Göthe'schen Fischers: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin — da war's um ihn geschehn." Die beiden Richtungen werden bleiben, wie Tag und Nacht bleiben, und in ihren wechselseitigen Auseinanderwirkungen wird sich das politische Leben durch weitere Jahrhunderte abwickeln. Die Weltgeschichte lehrt nun, daß die Linke die kräftigere ist, daß ihr Anrecht auf die Zukunft stärker ist, als dasjenige der Rechten, sonst hätte die Geschichte keine Revolutionen, keine Entwicklung, keine Sozialdemokratie und keine kirchlichen Reformen zu verzeichnen.

Das Jahr 1890 hat in der Schweiz der Linken neuen Aufschwung gegeben durch die bekannten politischen Ereignisse bis zur Bundesrathswahl. Die Gegenpartei hat diesen Aufschwung tief empfunden. Wie jener sich durch die meisten Kantone bemerklich machte, in Bern, Basel, Freiburg, Aargau, Thurgau, Graubünden und vor wenigen Tagen in Luzern, so ergriff die gegentheilige Wirkung auch die gesammte Rechte der Schweiz auf allen Linien. Das bei ihr so beliebte Werkzeug der Obstruktion, die Verhinderungspolitik, wurde hervorgeholt und wir sehen z. B auch im Kanton Aargau, wie aus den nämlichen Gründen von den Ultramontanen der Feldzug gegen das eidgenössische Pensionsgesetz unternommen wurde. Diese Thatsache wird auch denjenigen Liberalen zu denken geben, welche in der Lage des Göthe'schen Fischers sind.

Was nun die Annäherung der aargauischen Politiker von der Linken und dem linken Flügel der Liberalen betrifft, so versprechen wir uns von einer solchen nur dann Gutes, wenn das Tischtuch sauber ist. In dieser Beziehung dürfte haarscharf auf den Aargau passen, was die radikalen „Bündner Nachrichten" von dem gleichen politischen Annäherungsversuch schreiben, der in Graubünden besprochen wird.

„Vereine und Parteien, welche nicht nur Vereinsmeierei und Parteispielerei treiben wollen, müssen genau wissen, was sie wollen, sie müssen das Feld kennen und umschreiben, welches sie zu bearbeiten gedenken. Mit andern Worten: sie müssen 1. eine feste Organisation und 2. ein Arbeitsprogramm haben. Ohne Organisation und Arbeitsprogramm ist eine Partei eine lose, unzusammenhängende Masse, welche ohne Steuerruder auf der breiten See herumtreibt.

Es ist für uns schlechterdings unbegreiflich, wie man in liberalen Kreisen Graubündens diese einfache, klare Thatsache, welche in unseren Augen das ABC aller Parteipolitik ist, so lange und so konsequent verkennen konnte und zum Theil noch immer verkennt. Diese bedenkliche Erscheinung hat zur Folge gehabt, daß eine Menge Elemente, welche sich früher zur liberalen Partei rechneten, von derselben abgesprengt und den Extremen rechts und links in die Arme getrieben wurden. Und gar manche, die sich jetzt noch dem Namen nach zur liberalen Partei zählen, halten es, wenn es sich um Abstimmungen über wichtige eidgenössische oder kantonale Fragen oder um Wahlen handelt, gemüthlich mit den Konservativen, als ob es selbstverständlich wäre, daß man sich in Bünden liberal nennen und mit den Konservativen marschiren könne. — Bis zu solcher Konfusion und Begriffsverwirrung ist es bei der liberalen Zerfahrenheit und Unthätigkeit gekommen!

Nun soll es anders werden. Wir hoffen es zuversichtlich und wünschen, daß keine Zeit mehr verloren werde."

Was die Graubündner Radikalen kürzlich zu schaffen unternahmen, eine Organisation und ein Arbeitsprogramm, das haben die Aargauer bereits. Für erstere bestehen wenigstens, wie es bei solchen Dingen in der Natur der Sache liegt, die Cadres, und das Arbeitsprogramm ist ebenfalls vorhanden. Dem Wesen der Demokratie entsprechend, wurde dasselbe schon im Jahre 1889 von einer Delegirtenversammlung in Brugg aufgestellt. Seine Grundzüge sind folgende:

„Die freisinnige Volkspartei des Kantons Aargau bezweckt die Vereinigung des freisinnigen Volkes zur Förderung der fortschrittlichen Bestrebungen im öffentlichen Leben des Kantons und der Eidgenossenschaft. Als nächste Zielpunkte für die kantonale Politik werden bezeichnet:

1. Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes. Aufrechterhaltung der verfassungsgemäßen Beiträge an das Schul- und Armenwesen der Gemeinden. Reorganisation der Staatsverwaltung, namentlich im Sinne möglichster Einschränkung der Beamtungen, vorab Reduktion des Obergerichts, Verminderung der Beamtungen im Polizeiwesen (incl. Sanitätswesen) und der Strafrechtspflege, der Finanzverwaltung (incl. Bezirksverwaltungen), des Militärwesens, Bau- und Forstwesens. Keine Verschmelzung der Bezirke.

2. Neue Einnahmsquellen im Sinne des Art. 77 der Verfassung. Erlaß eines Steuergesetzes. Staatlicher Betrieb der Salinen.

3. Erlaß eines Verantwortlichkeitsgesetzes für die Behörden, Beamten und Angestellten.

4. Einführung der obligatorischen Kranken- und Mobiliarversicherung. Revision des Brandversicherungsgesetzes.

5. Ausführung der Artikel 82, 83 und 84 der Verfassung betr. das Armen- und Wirthschaftsgesetz, sowie die Lebensmittelpolizei.

6. Wahrung der freisinnigen Grundsätze im Gebiete des Schulwesens und gerechte Durchführung der Verfassung gegenüber den freisinnigen Katholiken.

7. Bei einer kommenden Verfassungsrevision Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk.

Den fortwährenden und leichtfertigen Anschuldigungen gegenüber, welche der radikalen Partei gemacht werden, ist es am Platze, an dieses Arbeitsprogramm zu erinnern. Was dasselbe unter 1. verlangt, das hat die Partei im Großen Rathe ehrlich angestrebt und zum Theil erreicht, und es ist uns nicht bekannt, daß z. B. auch nur eine ultramontane Gemeinde gegen jene praktischen Dinge gemurrt habe. Die radikale Presse hat stets getreu diesem Programme gehandelt, und wenn heute die Volkswahl der Regierung verlangt wird, so ist dies Verlangen nur eine Konsequenz jenes Programmes. Daß einzelne Postulate praktischer Natur, welche das Programm enthält, noch nicht durchgeführt sind, daran ist weder die Partei, noch deren Presse Schuld;

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.
Nach Paul Feval.

Als er den Zollwächter verlassen hatte, war ihm von diesem die Richtung angedeutet worden, die er nehmen müsse, denn man hörte keinen Hilferuf mehr.

Drei Lieues unter dem Winde vom Fort von Couchée, dreiviertel Lieues vom Abgangsorte — hatte der wackere Mann zu ihm gesagt.

Malescot schlug ohne Zögern diese Richtung ein und wich nur den Klippen aus; er war in seinem Element. Der Sturm und er kannten sich. Stolz auf seine unbestrittene Ueberlegenheit, hatte er öfters die Zeit des furchtbarsten Unwetters gewählt, um sich vom Damme herabzustürzen und von der erstaunten Menge seine außerordentliche Gewandtheit und seine Kraft bewundern zu lassen. Der Zollwächter hatte es gesagt: eine halbe Lieue während eines Seesturmes im Wasser zu machen, war für Malescot eine Kleinigkeit; und wirklich war er auch kurze Zeit, nachdem er sich in's Wasser geworfen, trotz der Fluth und der ungewöhnlichen Macht der Wogen, dem bezeichneten Orte nahe.

Er hielt an, und aufrecht sich über dem Wasser haltend, suchte er in der Umgegend einen Körper zu erblicken, aber weit und breit war nichts zu entdecken. Hierauf bediente er sich, da er seine Arbeit gewissenhaft erfüllen wollte, und außerdem gar wohl den Unterschied zwischen einem Thaler und drei Sechs-Livres-Stücken berechnet hatte, eines sinnreichen Mittels, ähnlich wie es die Jäger machen, wenn das Wild gestürzt ist und die Hunde die Spur verloren haben. Zuerst beschrieb er einen weiten Kreis um den muthmaßlichen Ort des Schiffbruchs, und nahm zum Mittelpunkt eine Klippe, deren dunkler Gipfel aus der Mitte der Schaumfläche hervorragte, dann, rund umherschwimmend und den Kreis allmälig verengend, näherte er sich mehr und mehr der Klippe, sicher, daß ihm in dem so durchforschten Raume nichts entgehen könne. Es gehörte, wie man gewiß zugestehen wird, ein Meister im Schwimmen dazu, eine solche Arbeit zu unternehmen und auszuführen.

Nachdem eine halbe Stunde in unermüdlichem Suchen verstrichen war, hatte er noch keinen Schiffbrüchigen, weder einen Lebenden, noch einen Todten, ausfindig gemacht. Er war nun ganz nahe bei der Klippe und als letztes Mittel stieß er einen schrillen Ruf aus, der dem ehrlichen Zollwächter in seinem Schilderhäuschen durch Mark und Bein gehen mußte.

In demselben Augenblick richtete sich eine menschliche Gestalt auf der Spitze des Felsens empor.

Gut! sagte Malescot zu sich selbst, das wird achtzehn Livres geben . . . Hoho! Holla!

Hoho! antwortete das auf der Klippe stehende Individuum.

Seid Ihr allein? rief Malescot.

Ja! — Dieß Wort wurde matt, aber mit einer, so zu sagen, aristokratischen Betonung gesprochen, welche weder die Anstrengungen der Arbeit, noch das rohe Geschrei gemeiner Zänkereien heiser gemacht haben.

Gewiß ein ci-devant! dachte Malescot. Bürger, fügte er laut hinzu, Du wirst Füße und Hände spielen lassen müssen, wenn Du schwimmen kannst; wenn nicht, so habe ich mein Tau und ich werde Dich ganz sanft nach Rotheneuf bugsiren; Du wirst einen tüchtigen Schluck Seewasser thun, aber das reinigt!

Läßt die See nach? fragte der Unbekannte.

Es kann jetzt Mitternacht sein, Bürger; um drei Uhr wird es wohl geschehen.

Der Fremde ließ einen Ausruf des Mißvergnügens hören.

Wie weit ist es von hier bis an's Ufer? fuhr er fort.

Drei ganz kleine Viertelmeilen, Herr.

Malescot folgte mit boshafter Freude der Wirkung seiner Antworten auf den Unbekannten. Er, der arme und verachtete Kalfaterer, konnte nach Belieben einen ci-devant, das heißt einen Reichen, einen Adeligen quälen; welch ein Fund! Nach einem augenblicklichen Stillschweigen fuhr der Schiffbrüchige im Tone der Entmuthigung fort:

Ich bin zu erschöpft, ich würde auf halbem Wege umkommen. Sagt mir, wackerer Mann, steht der Felsen bei Fluthzeit unter Wasser?

In einer Stunde könnte eine Brigg hindübersegeln, ohne anzustoßen. Aber was zum Henker treibt Ihr denn da? Ihr könnt nicht schwimmen, das seh ich. Haltet mein Tau und schlingt es Euch um den Leib . . .

Was anfangen? murmelte der Unbekannte, der in tiefes Nachdenken verloren schien.

Es beunruhigt ihn, nach Rotheneuf zu gehen, wo ein Posten steht, dachte Malescot; um so schlimmer! doch das ist seine Sache! — Dann fuhr er laut und ungeduldig fort: Zum Henker, kommt doch endlich herab! Ich wäre eben so gern in meinem Bette, als hier, das könnt ihr mir glauben. Fort in's Wasser! oder ich laß Euch im Stiche.

Der Schiffbrüchige, der, wie der Leser ohne Zweifel errathen hat, kein anderer war, als der Marquis von Saint-Jouan, trat einige Schritte vor; dann blieb er nochmals unschlüssig stehen.

Ich bin in großer Verlegenheit, wackerer Mann, sagte er; ich habe hier eine sehr wichtige und unglücklicherweise sehr schwere

daß dieses Programm Verlangen enthält, welche auch von Liberalen unterstützt oder aufgestellt wurden, ist kein Geheimniß.

Es liegt daher kein vernünftiger Grund für solche vor, sich nicht zu demselben zu bekennen und an dessen Ausführung mitzuarbeiten. Die radikale Partei hat nun die Hand an den Pflug gelegt und wird nicht zurück, sondern vorwärts schauen. Von welcher Seite wird ihr Widerstand geleistet werden? Sie wird diesem zu begegnen wissen; denn ihr Programm ist klar und grad aus. —

Eidgenossenschaft.

— Tessiner Angelegenheit. Infolge der für die bevorstehenden Wahlen in den Verfassungsrath anhängig gemachten Stimmrechtsrekurse ist Herr Leo Weber vom Bundesrathe nach dem Tessin entsendet worden. Der Bundesrath faßte den Beschluß infolge eines eingehenden Berichtes des Kommissärs Künzli, welcher gestern Nachts in Bern ankam.

— Beiträge an Kantone für öffentliche Werke. Welch beträchtliche Summen der Bund für Flußkorrektionen, Wildbachverbauungen und andere öffentliche Bauten alljährlich verwendet, geht aus folgender Zusammenstellung hervor, welche dem eidgenössischen Budget für das Jahr 1891 entnommen ist.

Korrektion der Rhone im Kanton Wallis 100,000 Franken, Rhonekorrektion im Kanton Waadt 50,000 Fr., Juragewässerkorrektion in den Kantonen Freiburg, Waadt und Neuenburg 33,300 Fr., Juragewässerkorrektion im Kanton Bern 42,000 Fr., Schutzbauten an Wildwassern im Hochgebirge 350,000 Fr., Rheinkorrektion im Kanton St. Gallen 136,000 Fr., Korrektion des Rheins im Domleschg 36,000 Fr., Korrektion der Beveyse (Waadt) 20,000 Fr., Korrektion der Gyronne 35,000 Fr., Gewässerkorrektion im Kanton Zürich 186,000 Fr., Gewässerkorrektion im Kanton Thurgau 90,000 Fr., Verbauung der Nolla 10,000 Fr., Korrektion der Emme (von Burgdorf-Kirchberg bis zur bernisch solothurnischen Grenze) 34,000 Fr., Wildbachverbauung bei Beckenried 11,000 Fr., Korrektion der Aare von Böttstein bis zum Rhein 65,000 Fr., Tessinkorrektion 150,000 Fr., Korrektion der Emme (von Emmenmatt bis Burgdorf-Kirchberg) 55,000 Fr., Sanirung der Sümpfe der Orbe 35,000 Fr., Regulirung der Wasserstände des Genfersees 154,700 Fr., Regulirung der Wasserstände des Zürchersees 55,000 Fr., Tieferlegung des Märjelensees 37,500 Fr., Korrektion der Thur im Bezirke Wyl 42,000 Fr., Korrektion der Thur bei Wattwyl 50,000 Franken, Korrektionsarbeiten an der Engstligen bei Frutigen 24,600 Fr., Verbauung des Dorfbaches bei Niederurnen 30,000 Fr., Verbauung des Eybaches bei Lungern 30,000 Fr., Verbauung der Lorze 20,000 Fr., Korrektion der Scheuß 36,500 Fr., Verbauung des Dorfbaches von Bilten 30,000 Fr., Binnengewässerkorrektion im Bezirk Werdenberg 31,500 Fr., Grimselstraße 180,000 Franken.

— Der schweizerische Heizer- und Maschinistenverein zählt 522 Mitglieder, welche sich auf die einzelnen Sektionen wie folgt vertheilen: Aargau 44, Basel 75, Herisau 8, Glarus 45, St. Gallen 55, Thurgau 75, Toggenburg 31, Winterthur 30, Zürich 159. Seit Oktober 1887 Zunahme 217 Mitglieder.

Der Verein hat auch eine Sterbekasse gegründet, aus welcher die Hinterlassenen, wenn ein Mitglied mit Tod abgeht, 600 Fr. erhalten. Der Rest (gegenwärtig 183 Fr.) wird dem Reservefond zugeschlagen.

— Die Japanesen-Gesellschaft von Schwyz hat in der Jahresversammlung mit großer Begeisterung an dem übernommenen Festspiel für die Bundesfeier festgehalten. Hier ist also kein nachhaltiger Groll wegen der Bundesrathswahl.

— Witterung. Die ununterbrochene, seit 26. November anhaltende Frostperiode erinnert an die ähnliche Witterung im Winter 1879 auf 1880. Herr Prof. Forel ist daher auch, wie wir der „Gaz. de Lausanne" entnehmen, der Ansicht, wir dürften, wenn die Temperatur nicht eine mildere wird, die großen Seen der Ebene wiederum einen nach dem andern zufrieren sehen. Im Jahr 1879/80 geschah dies in folgender Reihenfolge: Im Dezember: die kleinen Seen in den Alpen und im Jura, die kleinen Seen der Ebene, Murtner- Bieler-, Untersee (Bodensee), zürcherischer Obersee, Zürichsee. Im Januar: Zuger- und Neuenburgersee. Im Februar: Bodensee, Vierwaldstättersee, Luganersee (theilweise), der untere Theil des Genfersees (theilweise). Der Wallensee, Thuner- und Brienzersee, der Comer- und Langensee und das große Becken des Genfersees froren nicht zu. Im Untersee droht die fortwährende Ausbreitung der Eisfläche namentlich den Wasservögeln verderblich zu werden; denn dieselben werden nun gezwungen, ihre Nahrung anderswo, insbesondere im offen fließenden Rheine zu suchen. Hier fallen sie aber meist den zahlreichen Entenjägern zur Beute, da die Jagd auf sie bei dem starken Nebelwetter eine sehr leichte ist. Sogar Handwerker sollen ihren Beruf an den Nagel hängen, um nach Lösung einer Legitimationskarte für 50 Rappen der Entenjagd obzuliegen. Beim Ausfluß des Untersees lasse das häufige Knattern der Gewehre vermuthen, die ganze Gegend sei in Kriegszustand versetzt.

Kantonales.

Aargau.

— Zu den Volkswahlen. Nachdem die Volkswahlen der Regierung einmal ernstlich zur Sprache kommen, hat auch bereits die Leitung der aargauischen ultramontanen Partei und ihr Organ, die „Botschaft", Stellung zu derselben genommen. Wir haben dieser Parteileitung und ihrer Zeitung von jeher diejenige Achtung entgegengebracht, welche jeder Politiker, stehe er da oder dort, beanspruchen darf. Da die Männer bekannt sind, welche an der Spitze der heutigen Bewegung stehen und deren Namen wohl allem Volke für die Ehrlichkeit ihrer Absichten Gewähr bieten, wie derjenige des Herrn Nationalrath Künzli, so wird die konservative Parteileitung nichts dagegen einwenden können, wenn man auch sie nennt. Das Organ des Herrn Reg.-Rath Conrad nun droht für den Fall, daß die Minoritätenvertretung beeinträchtigt werden sollte, mit der Agitation für Wiedereinführung des Finanzreferendums. Dasselbe hat bereits auch seinen Drohfinger gegen die Lehrerbesoldungen aufgehoben. Es verlangt zugleich Wahl des Bundesrathes durch das Volk und Einführung des proportionalen Wahlsystems. Nun ist in der radikalen Partei noch kein Wort darüber gefallen, es solle die katholisch-konservative Partei in der Regierung nicht vertreten sein; sodann hat dieselbe zu der Frage der Wahlart noch keine Stellung genommen, und es wird erlaubt sein, sich anzusehen, wie z. B. der Proporz im Tessin arbeitet. Drohungen von jener Seite machen sich daher sehr eigenthümlich. Das Finanzreferendum würde der konservativen Partei mindestens so um die Ohren schlagen, wie jeder andern, ihren Vertretern vielleicht mehr, als denjenigen der Radikalen, ebenso der Schulartikel. Wir halten daher für jene etwas mehr Bedachtsamkeit gar nicht für überflüssig.

— Die aargauischen Wirthe. (A. B.-Corresp.) Im Gasthause zum „Engel" in Baden versammelten sich gestern die aarg. Wirthe zur ordentlichen Generalversammlung. Nachdem der Präsident, Herr Wettler, die Versammlung eröffnet und die üblichen Geschäftstraktanden abgewickelt waren, erhielt Herr Fürsprech Lehner das Wort und hielt einen gediegenen Vortrag über das Thema „die soziale Stellung der Wirthe".

Wer Einkehr bei sich selbst hält, wird am besten die Mängel bei Andern erkennen. In den letzten Tagen hat Liebenau ein Werk herausgegeben, das sehr einläßlich sich über das Wirthschaftsgewerbe ausläßt, und verdiente, von jedem Wirthe gelesen zu werden. Die Qualität der Wirthe und ihre Ziele, die sie sich gesteckt haben, war in frühern Zeiten eine bedeutend bessere höhere, als die der Gegenwart. In frühern Zeiten traf man unter den Wirthen große berühmte Männer, Kriegsobersten, ja Landammänner. Sie setzten sich eine Ehre darauf, berühmte und beliebte Gastwirthe zu sein; diesem Streben hatten Sie ihren großen Einfluß, den Sie ausübten, zu verdanken. Die Besserung hängt also von den Wirthen selbst ab. Die Veränderung ist aber nicht nur Ihnen selbst zuzuschreiben, sondern auch den veränderten Verhältnissen der Gegenwart.

In gegenwärtiger Zeit ist es eine landläufige Meinung, daß ein Wirth keine eigene Meinung haben soll, nie politisiren darf; allein gerade dadurch begibt er sich der Achtung der Gäste. Ein charaktervoller Wirth darf politisiren, darf Farbe bekennen, darf eine eigene Meinung äußern; nur immer in maßvoller Weise und Art. Aehnlich wie der Lehrer in der Schule belehrend und erziehend wirkt, soll der Wirth bestrebt sein, in objektiver Beurtheilung voranzugehen und den Gästen in gesellschaftlicher Beziehung etwas Gutes zu bieten. Ein kenntnißreicher, charakterfester Wirth wird auf diese Art auf seine Gäste einwirken und imponiren. Erkenne dich selbst, dann besserst du dich selbst, sei immer sein Wahlspruch. Oft kommt es im Wirthsgewerbe vor, daß verbrachte Existenzen als vermeintlichen letzten Rettungsanker zum Wirthen greifen, und durch ihre Mittellosigkeit ein eigentliches Wirtheproletariat bilden; diese sind es, die vor keinem Mittel zurückschrecken, keines unversucht lassen, das Ihnen gewinnbringend erscheint, so unflätig und verwerfen auch die Fangmittel oft sind. Durch diese wird das ideale des Wirthsgewerbes herabgewürdigt und befleckt. Deshalb ist es Ehrensache der Wirthe selbst, solche Elemente auszustoßen. Ein richtiger Wirth braucht wiederum keine Verordnungen über Wirthshäuserverbot, das eigentlich beschämend für den Wirthestand ist, sondern wird seine Gäste selber in Ordnung halten können; er wird sich auch nie hergeben, unsaubern, zweifelhaften Elementen Getränke und Unterschlupf zu bieten.

Der Redner kommt nun darauf, wie es möglich ist, allmählig die gesteckten Ziele des Vereins zu verwirklichen? Die Antwort lautet: Festes Zusammenhalten, die Reihen schließen. In Freude gepaart, im Leide geschaart, ist schweizerische Art.

Die Frage des Anschlußes an den schweizerischen Wirtheverein soll freudig und einhellig bejaht werden. Im Jahre 1622 wehrten sich die Luzerner Gastwirthe gegen Erhöhung des Ohmgeldes, ähnlich ist es heute. In allen Kantonen regt es sich; die Härten des Alkoholgesetzes können nur mit eidgenössischer Hilfe beseitigt werden. Das Jahr 1891 hat in der Geschichte des schweizerischen Wirthschaftswesens einen großen Fortschritt zu verzeichnen.

Ein jeder Wirth, der etwas auf seinen Stand hält, wird mit Freuden diesem Vereine beitreten und so die eidgenössischen Ziele desselben und die allgemeinen Interessen verwirklichen helfen, namentlich da der Jahresbeitrag nur 1 Fr. beträgt. Der ausgezeichnete Vortrag wird Herrn Lehner bestens verdankt.

Präsident Wettler referirt über den zweiten Punkt der Traktanden. Beitritt und Anschluß des aargauischen Wirthevereins an den neugegründeten, schweizerischen, wird mit Einstimmigkeit Beitritt erklärt, sowie Annahme der Statuten.

Redaktor des „Gastwirth", Herr Nötzli, bringt den Gruß seiner Zürcher Kollegen und zeigt an, daß an höherer Stelle das Zusammengehen der Wirthe einen guten Eindruck gemacht habe. Er berichtet über die demnächstigen Arbeiten des Zentralausschusses in Zürich.

Herr Michel, Präsident des schweizerischen Wirthevereins zeigt an, daß die erst: Generalversammlung in Zürich stattfindet und heißt alle herzlich willkommen.

Herr Wettler erläutert die Klagen vieler aarg. Wirthe und das Verhalten des Kantonalvorstandes zur Abhülfe derselben. Ein Mitglied stellt den Antrag, es sollen den Polizeiorganen Bußenantheile zugesichert werden inbetreff Uebertretungen des eidgen. Alkoholgesetzes, wird einstimmig angenommen und dem Vorstande Weisung ertheilt.

Im Fernern wurde beschlossen: Die Wirthe geben sich das Ehrenwort, bei keinem zu sagen. Weinhändler ihre Einkäufe zu machen, die 2 Liter Wein dem Publikum anbieten. Das frühere Maß von 15 Liter soll hier das Minimum sein.

Allen Wirthen ein „Prosit Neujahr"!

— Aarau. (Corr.) Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat beschlossen, die Verbreitung guter Schriften an die Hand zu nehmen und hat zu diesem Zwecke eine besondere Kommission bestellt.

Es ist bekannt, daß in andern Kantonen, wie in Basel, Bern, Solothurn, gemeinnützige Gesellschaften bereits schon thätig geworden sind und daß namentlich Baselstadt sich durch Herausgabe guter, volksthümlicher Schriften hervorgethan hat. Nun hat sich die von der Kulturgesellschaft ernannte Kommission an die dortige Verlagsstelle angeschlossen und wird nun die vom Basler Verein herausgegebenen Schriften zu verbreiten suchen. Die beste Art und Weise, den Büchern in unserem Bezirke mögliche Verbreitung zu verschaffen, glaubt die Commission darin zu finden, daß sie unter Etablirung einer Centralstelle durch einzelne Lehrer unserer Gemeinden die Schriften verkaufen läßt.

Als Centralstelle, welche die Bücher direkt von Basel bezieht, wird die Buchhandlung des Herrn Emil Wirz in Aarau bezeichnet.

Von dieser werden die entsprechenden Partien an die Lehrer abgegeben, welche sie, das einfache Bändchen zu 10 Cts., das Doppelbändchen zu 20 Cts., verkaufen.

Da es sich hier um ein gemeinnütziges Werk handelt, hat das Comite für Verbreitung guter Schriften sich an die Lehrer gewendet, und es sind nun folgende als Depothalter bezeichnet:

in Biberstein	Herr	Hunziker,	Lehrer,
in Buchs	„	J. Boßart,	„
in Densbüren	„	Herm. Frey,	„
in O.-Entfelden	„	H. Baumann,	„
in U.-Entfelden	„	C. Simmen,	„
in Hirschthal	„	Haury,	Oberlehrer,
in Küttigen	„	Bolliger,	Lehrer,
in Muhen	„	Steinmann,	„
in Rohr	„	Heiz,	„
in Suhr	„	Böllmy,	Fortb.-Lehrer

— Das „Vaterland" bezeichnet die Genugthuung der Freisinnigen über die Luzerner Abstimmung als „Träume und Schäume" und schließt einen bezüglichen Artikel so:

„So steht die Sache, und daran vermag auch der . . . Jubel in Bern, Aarau, Solothurn, Basel, Chur ꝛc. nichts zu ändern. Er kann uns höchstens ein Lächeln abnöthigen. — Pflegen wir fortan im Kanton das Vereinswesen etwas besser! Sammeln wir unsere Truppen und begeistern wir dieselben in katholischen Männer- und Arbeitervereinen; Interessiren wir uns noch etwas mehr um die Verbreitung christlich denkender Blätter in solchen Familien, in welchen das religiöse Leben und die Consequenz des Handelns noch des Ansporns und der Aufklärung bedürfen: das wäre eine wohlthätig erfrischende Frucht der eben durchlebten Campagne. Und dann, ihr Herren Radikalen: „Auf Wiedersehen bei Philippi!"

Im gleichen Blatte wird der Krieg gegen die benachbarten Zofinger Blätter gepredigt.

— Herr Dr. Sueß macht im „Wynenthalerblatt" auf eine historische Arbeit des Hrn. Walter Merz, cand. jur. aufmerksam: „Die Ritter von Rinach im Aargau". Dasselbe ist in der Argovia und nun in einer Separatausgabe bei Sauerländer in Aarau er-

---

Kaffette. Unter gewöhnlichen Umständen wäre es eine Kleinigkeit für mich, eine Meile zu schwimmen; ich schwimme, wie ich noch Niemand habe schwimmen sehen. Aber ich bin seit vier Stunden, mit einer Kaffette beladen, im Wasser; ich bin völlig erschöpft; wollt Ihr mir helfen? wir wollen jeder die Hälfte des Gewichtes tragen.

schienen. Hr. Dr. Süeß bezeichnet die Arbeit als eine wichtige literarische Erscheinung.

— Unter-Entfelden. (Eingef.) Die Fahne, welche der hiesige Männerchor am Neujahrstage einweihte, ging aus dem Atelier des Herrn J. Fehlmann in Seengen hervor und ist in allen Theilen eine sehr schöne Arbeit, die männiglich erfreute.

Wir fühlen uns verpflichtet, demselben hiemit öffentlich den Dank des Vereins auszusprechen und Herrn Fehlmann in betreffenden Arbeiten bestens zu empfehlen.

Dem Männerchor wünschen wir, daß es ihm gelingen möge, nächsten Sommer ein Kränzchen auf dieses flotte Fähnchen zu bringen, und möchten wir alle gesangskundigen jungen Leute aufmuntern, diesem Vereine beizutreten.

— Gränichen. (Eingef.) Laut Publikation ist der tit. Gemischte Chor von hier dem vielseitigen Verlangen des Publikums nachgekommen, damit Jedermann Gelegenheit geboten ist, sich nächsten Sonntag den 11. Januar noch einige vergnügte Stunden zu verschaffen.

Es wird nun zum dritten Mal das Drama „Herz und Ziel" zur Aufführung gebracht und ist dem Verein für die vorzüglichen Leistungen von Herzen ein volles Haus zu wünschen. Versäume deßhalb Niemand, diese Stunden dem amüsanten Schauspiel zu widmen. W. F.

— Häggligen wählte am 6. Januar den Herrn Professor und Kaplan Seiler in Frick zum Pfarrer.

Zürich.

— In Zürich haben seit Eröffnung des Krematoriums bereits 53 Leichenverbrennungen (32 im Jahre 1890) stattgefunden.

Bern.

— Seltene Feuerung. In der Gasfabrik in Bern sind letzte Woche vom Inspektorat der Emissionsbanken defekte oder beschmutzte Banknoten im Nominalwerth von 7 Millionen Franken unter amtlicher Aufsicht verbrannt worden.

Solothurn.

— Der Senior der solothurnischen Aerzte, Herr Dr. Karl Kottmann, Vater von Herrn Spitalarzt Dr. August Kottmann und des letztes Jahr leider zu früh verstorbenen Herrn Major Karl Kottmann, trat nach 35jährigen Wirken mit Neujahr von seiner ärztlichen Praxis, die ihn zahlreichen Familien zum lieben Freunde machte, zurück.

— Die Gemeinde Grenchen hat unentgeltliche Beerdigung beschlossen und auf Antrag von Hrn. Kantonsrath Schild den Gemeinderath beauftragt, Bericht und Antrag einzubringen über die Gründung eines Bauquartiers mit Gemeindebetheiligung.

— (Corresp.) Wie mir scheint, haben Onkel und Tante des aargauischen Compromisses meine Correspondenz gelesen und sich weidlich daran geärgert. Das erstere freut mich, aber das letztere habe ich bei Gott nicht gewollt und nicht erwartet. Es fällt mir auch gar nicht ein, den Aargauern an ihrer Politik zu flicken, sie werden das ohne mein Zuthun schon selber besorgen, wie es recht ist; die „Alten", auf welche sich dato alle im Gebrauch stehenden liberalen Parteien berufen, haben ja eine ganz unzweideutige Wegleitung gegeben. Nur immer zu ihre Erbschaft angetreten, es waren wackere Männer und gute Eidgenossen! — Mein Tadel galt nur dem allerdings übelgerathenen journalistischen Kunststück gewisser aargauischen Zeitungen, die Arm in Arm mit den Ultramontanen durch den Aargau an unsere Grenze ziehen und hier auf Solothurner Boden dann mit virtuoser Geschwindigkeit unsere freisinnige Politik zu unterstützen vorgeben. Der Onkel in Aarau und die Tante in Klingnau haben sich dann in Anbetracht ihrer verschiedenen Mission auf Solothurner Boden in die Antwort redlich getheilt. Der Onkel betheuerte hoch und fest, daß es, als Augustin Keller seinen Ausspruch gethan, im Aargau wohl noch Mönche gegeben habe, seitdem aber nicht mehr, also könne das Gras unter den Mönchstritten nicht mehr in die Halme schießen. Wer wußte, daß der Onkel, als er dies zu erklären zu uns herüberkam, bis zur Wöschnauer Grenze von der Klingnauer Tante begleitet war und mit ihr mutterseelenallein das Finiale des Kulturkampfes gesungen hatte, gerieth ob solcher Lustspiellogik in die heiterste Stimmung und man vergaß darob, den Jesuitenanmarsch „im Reich draußen: — die Klingnauer Tante hingegen, die so ehrlich ist, auch im Kanton Solothurn schwarz zu sein, hat den andern Theil der Antwort übernommen und schimpfte auf die Solothurnerei." Das durfte sie wohl thun, ihr wird's nicht übel genommen; aber der Onkel, — nein so ungalant wäre er nicht geworden, er und wir wissen's warum.

Freiburg.

— Letzten Montag Abends blieb infolge des niedern Wasserstandes das von Neuenburg kommende Dampfschiff in der Nähe vom Fehlbaum im Broyekanal stecken und konnte erst folgenden Tages wieder flott gemacht werden.

Tessin.

— Der Sozialistenkongreß in Capolago ist wieder auseinandergegangen. Was die meist italienischen Sozialisten auf Schweizerboden verhandelt, ist unbekannt. Man hatte den Statthalter Masella nicht in den Saal gelassen. Der Kongreß hatte von Morgens 8 Uhr bis Mitternacht gedauert.

Humoristische Ecke.

— In einer Gemeinde des Kantons Waadt wurde der Saal des Gemeindehauses restaurirt, in welchem die Civiltrauungen abgehalten werden. Der Syndic wollte hier einen Bibelspruch anbringen lassen und fragte den Pfarrer um Rath. Nach einigem Besinnen sagte dieser: Lasset hinsetzen: „Verzeihe ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun." —

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 7. Jan. 2. 45. Nachmitt. (Privat telegramm.) Augenblicklich befinden sich in Bellinzona zahlreiche liberale Delegirte aus allen Kreisen versammelt, um über die Situation zu berathen, geschaffen zum Theil durch doppelte Wahllisten und durch Streichungen in den Stimmregistern, die sich nicht auf die Auswanderer beschränken, sondern auf eine beträchtliche Zahl anderer Bürger ausdehnen.

Von Bern aus wird mitgetheilt, der Bundesrath sei zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt, infolge Bericht des Bundeskommissärs.

Bellinzona, 8. Jan. Anschließend an unser gestriges Telegramm wird uns heute aus Bellenz über die liberale Delegirtenversammlung telegraphirt:

„Man hat noch keine Entscheidung getroffen. Die Konferenz dauert heute fort, unter der Theilnahme der liberalen Minorität des Großen Rathes. Diesen Morgen wird der Bundeskommissär eine Konferenz mit der Regierung haben. Es gibt eine ziemlich starke liberale Gruppe, vornehmlich aus dem Sottocenere, welche eine Enthaltung von den Wahlen am 11. Januar für opportun hält und unterstützt.

Paris, 6. Jan. Der Großherzog Nikolaus v. Leuchtenberg ist gestorben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Naturforschende Gesellschaft.

In der Sitzung vom 12. Dezember sprach Hr. Professor Dr. Lang aus Zürich in höchst interessanter Weise über „die wesentlichen Vorgänge bei der Befruchtung im Thierreiche", gestützt auf die Resultate der neuesten Forschungen.

Bekanntlich bestehen die einfachsten Thiere nur aus einer einzigen „Zelle", während all' die vielen „höheren" Thiere vielzellig sind. Die Vermehrung der einzelligen Thiere besteht nun in ihrer Theilung ihrer Zelle in zwei Zellen, und dem Auseinandergehen dieser Zellen nach erfolgter Theilung. Bei den vielzelligen Thieren ist der Vorgang insofern derselbe, als der Ausgangspunkt zur Bildung eines neuen Thieres, abgesehen etwa von der bloß vegetativen Sprossung und Abschnürung, wie sie z. B. bei den Korallen und Bandwürmern vorkommt, stets ebenfalls die Bildung einer Zelle ist, welche nur durch Theilung einer schon vorhandenen Zelle entstehen kann. Aber nicht alle Zellen eines vielzelligen Thieres haben die Fähigkeit, solche Urzellen und Keimzellen zu bilden. Zwischen den Zellen der vielzelligen Thiere findet eine tiefgehende Arbeitstheilung statt, derart, daß die einen Zellen zur Bewegung, andere zur Empfindung, oder Ernährung und nur ganz bestimmte Zellen zur Vermehrung dienen.

Es ist eine der räthselhaftesten Erscheinungen, daß bei weitaus der größten Zahl der Thiere, und zwar auch der einzelligen Thiere, die Vermehrungsfähigkeit der im Uebrigen zur Vermehrung bestimmten Zellen entweder ganz oder bis zu einem gewissen Grad beschränkt ist. Viele einzellige und auch manche vielzellige Thiere haben nämlich die Fähigkeit sich durch bloße Theilung oder Sprossung durch mehrere Generationen hindurch zu vermehren (Infusorien, Rebläus). Allein nach einer gewissen Zahl von Theilungen hört diese selbstständige Vermehrungsfähigkeit auf, ohne daß man mit unsern besten jetzigen Hülfsmitteln erkennen könnte, wodurch diese spätieren Zellen sich von ihren Vorgängern unterscheiden, was ihnen also zu ihrer Vermehrungsfähigkeit abgeht. Die Thiere können in diesem Falle sich nur unter der Bedingung weiter vermehren und entwickeln, daß je zwei solcher, wenn auch scheinbar ganz gleicher Zellen sich dauernd oder vorübergehend miteinander vereinigen. Hiebei verschmilzt jeweilen der sog. „Zellkern" der einen Zelle mit dem „Zellkern" der andern Zelle. Oder jede der beiden Zellen bildet in ihrem Innern zwei sog. Vorkerne, welche wir kurzweg a und b nennen wollen; in diesem Falle verbindet sich der Vorkern a der ersten Zelle mit dem Vorkern b der zweiten gleichen Zelle und der Vorkern a der zweiten Zelle mit dem Vorkern b der ersten und wandert zugleich jeweilen der Vorkern a zum Vorkern b der anderen Zelle. Von da an ist dann jede der beiden Zellen wieder durch eine gewisse Reihe von Generationen theilungsfähig.

In weitaus den meisten Fällen jedoch differenziren sich die Zellen, welche sich miteinander verbinden sollen und zwar schon bei gewissen einzelligen Infusorien, z. B. dem Glockenthierchen, derart, daß das Glockenthierchen sich in zwei Zellen theilt, von denen die eine, größere und mit mehr Nahrungsvorrath ausgestattete Zelle auf dem Stiele, auf welchem das Glockenthier auf dem Grunde des Wassers, worin es lebt, festgewachsen war, ebenfalls festgewachsen bleibt, während die andere kleinere Zelle im Stande ist, vermittelst Wimpern davon zu schwimmen. In der Folge verbindet sich dann in oben angedeuteter Weise je eine freischwimmende Zelle des einen Individuums mit einer festgewachsen gebliebenen Zelle eines andern Individuums. Nur die so neu entstandenen Zellen sind entwicklungsfähig und gerade das ist eben das Räthselhafte und bisher Unerklärliche an der Sache, weil ja das Glockenthierchen vor seiner Theilung, wie man sieht, ohnedies schon aus dem Material eines festgewachsen bleibenden und einer beweglich werdenden Zelle bestanden hatte und doch nicht weiter entwicklungsfähig war.

Während wie schon gesagt, bei den niedersten einzelligen Thieren nur Vermehrung durch bloße Theilung stattfindet, bei anderen bereits vollkommeneren Thieren mehrere Generationen von durch bloße Theilung entstandenen Zellen mit je einer solchen Generation abwechseln, welche durch Vereinigung zweier Zellen entstanden ist, findet bei allen höheren Organismen die Vermehrung stets nur auf letztere Weise statt. Und zwar sind die beiden Zellen, welche zur Vereinigung gelangen müssen, noch mehr differenzirt als bei den früher erwähnten Thieren; es sind aber, wie gesagt, beide sich vereinigende Elemente bloße Zellen. Die eine Zelle, die Eizelle, bewahrt ihren Charakter als Zelle am besten und zeichnet sich durch ihre Größe, also durch einen gewissen Vorrath an Bildungsstoffen aus; die andere Zelle hingegen besteht vorzugsweise nur aus dem Zellkern und gewinnt dadurch und durch anderweitige Ausbildung eine gewisse Beweglichkeit. Immerhin entsteht also auch hier die Urzelle oder Keimzelle, aus welcher sich das neue vielzellige Thier entwickeln kann, stets nur aus der Vereinigung je zweier Zellen, wobei sich im Wesentlichen der bei den einfachsten Organismen, resp. in obigem Beispiel, geschilderte Vorgang wiederholt. Diese einfache und natürliche Thatsache war bisher nur deßhalb nicht richtig erkannt, weil bei den betreffenden Organismen, der Natur der Sache entsprechend, eine sehr weitgehende Differenzirung ursprünglich jedoch durchaus gleichartiger Zellen, gewissermassen also ebenfalls eine Theilung der Arbeit zwischen den beiden betreffenden Zellen stattfindet. Durch Furchung d. h. Theilung der befruchteten Zelle wir darauf der Organismus vielzellig und durch die mannigfaltige Entwicklung der Zellgewebe erhält er seine mehr oder weniger komplizirte Organisation.

Indem sich der Vortragende am Schluß seiner gewandten, ansprechenden und durch viele Zeichnungen verdeutlichten Darlegungen frägt, woher es komme, daß nicht auch nur eine einzelne entsprechend größere und vollkommener ausgebildete Zelle sich ohne weiteres unbeschränkt vermehren könne, muß er bekennen, daß dafür vorderhand nur teleologische aber nicht kausale Erklärungen möglich sind. Auch hier also und zumal hier in diesem schwierigen Gebiete erfordert es noch lange Arbeit, bevor es möglich wird, auch nur die elementarsten Fragen zu beantworten.

In der folgenden Diskussion wies zunächst Hr. Professor Mühlberg darauf hin, daß im Pflanzenreich die Befruchtung in analoger Weise vor sich gehe, wie im Thierreich und hebt besonders den Umstand hervor, daß die Fortschritte in der Erkenntniß aller Vorgänge in den winzig kleinen Organen und Organismen in dieser Richtung und in vielen anderen Richtungen eine Folge der Vervollkommnung der Leistungen der praktischen Optik speziell des Mikroskopes und seiner Hülfsvorrichtungen sei. Er erörterte ferner noch (gegenüber der gewöhnlichen Auffassung, als ob sich das gewissermassen, weil es immer und alltäglich vorkommt, auch von selbst verstehe), daß die Thatsache der fast völligen Uebereinstimmung der Nachkommen mit ihren Eltern nahezu als wunderbar bezeichnet werden müsse, und zwar sowohl deßhalb, weil der Charakter des neuen Individuums, so groß und komplizirt dasselbe später werden mag, anfänglich eben in einer einzigen winzig kleinen und scheinbar einfachen Zelle conzentrirt ist, als auch angesichts des Umstandes, daß es trotz dieser scheinbaren Einfachheit der Zellen, nicht nur so vielerlei Urzellen gebe als es Thier- und Pflanzenarten gibt (viele hunderttausend), sondern sogar so vielerlei, als es Individuen gibt und daß also jede Urzelle trotz ihrer winzigen Kleinheit eine ganz bestimmte eigene Organisation besitze, wenn auch diese Organisation und also auch die Verschiedenheit der Urzellen uns wegen der Unvollkommenheit unserer Hülfsmittel noch unerkennbar bleibt.

Hr. Prof. Lang verspricht sich die weitere Aufklärung über die noch räthselhaften Punkte von den Verbesserungen dieser Hülfsmittel und vermuthet, daß die Nothwendigkeit der Befruchtung gerade die Erhaltung des Artcharakters der Organismen, resp. die Einschränkung der Variabilität auf ein möglichst geringes Maaß zur Folge haben müsse, im Interesse der Erhaltung der Organismenwelt selbst, indem wohl die uneingeschränkte Variabilität der Generationen den baldigen Untergang allen organischen Lebens bedingen würde. —

Die Gesellschaft genehmigte hierauf die Vorlagen des Vorstandes betreffend Budget und Lesestoff pro 1891. Danach wird sich der Werth des in Circulation gesetzten Lesestoffs, ohne die eingehenden und jeweilen an die Kantonsbibliothek abgelieferten namhaften Geschenke auswärtiger Gesellschaften, auf Fr. 730 belaufen. Wenn immer möglich, wird auch im kommenden Jahre ein Heft der „Mittheilungen" erscheinen.

Anläßlich des Jahreswechsels nahmen die HH. Prof. Dr. Ganter und H. Wehrli die Entlassung aus dem Vorstand und wurden ersetzt durch die HH. S. Döbeli, Bezirkslehrer als Aktuar und A. Schmuziger, Fabrikant als Kassier. Im Uebrigen werden sich die HH. Prof. Dr. F. Mühlberg als Präsident, C. Wüest, Bezirkslehrer, als Vizepräsident, und Rektor Dr. A. Tuchschmid als Bibliothekar auch im nächsten Jahre der Leitung und Besorgung der Vereinsgeschäfte unterziehen. Die verschiedenen Kommissionen werden mit denselben Mitgliedern wie letztes Jahr bestellt.

Angeregt durch das große Interesse, welches der Vortrag des Hrn. Professor Lang erregt hatte, entwickelte sich nach Erledigung der Geschäfte noch eine lebhafte Diskussion über den Werth der Empirie und Deduktion in der Naturforschung, an welcher sich wesentlich Herr Bezirkslehrer Wüest und der Vortragende betheiligten, auf welche wir jedoch, als dem „zweiten Theil" der Sitzung angehörend, nicht näher eintreten wollen.

Seiden-Etamine u. **seidene Grenadines**, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1.80 pr. Mtr.** bis Fr. 14.80 (in 12 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Rohseidene Ballkleider — ganz Seide — **Fr. 17.75** per Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versendet portofrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg Zürich.** Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 597,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Diagram. relat. Feuchtigk.	Witterung
7.	Mittags 1. U.	−5,9	723,1	760,3	NE 1/2	69	Schnee
7.	Abends 9 „	−8,0	723,4	760,6	NE 1/2	84	bedeckt
8.	Morg. 7 „	−8,5	724,6	761,8	No	75	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 9,2 °C. Maximum — 5,8° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Januar 1891. Fortdauernd Frostwetter bei veränderlicher Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.

Stadtmusik Aarau.
Heute doch gefl. Alle.

Alte Sektion.
Heute nach dem Turnen Sitzung in der Speisewirthschaft Weber-Hegnauer.

Publikation.

Diejenigen Trinkwasser-Konzessionäre, die mit der Entrichtung der pro Martini 1890 verfallenen Trinkwasser-Konzessionsgebühren sich noch im Rückstande befinden werden unter Hinweis auf die einschlägige Bestimmung des Trinkwasser-Reglementes (§ 10) ersucht bis längstens **Samstag den 17.** laufenden Monats Zahlung zu leisten. 68

Der Gemeinderath.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für das abgelaufene Rechnungs-Jahr noch Forderungen zu stellen haben, werden hiermit eingeladen ihre Rechnungen den betreffenden Verwaltern **unfehlbar bis 20. ds.** einzureichen.

Aarau, 5. Januar 1891.

69 **Der Gemeinderath.**

Dienstboten-Krankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden daran erinnert, daß nach § 3 der bestehenden Ordnung die Abonnementsgebühren für das neu angetretene Jahr **bis 15. dies** an die Fondsverwaltung unter Vorweisung der Büchlein einzubezahlen sind. 70

Aarau, 5. Januar 1891.

Der Gemeinderath.

Danksagung.

Der Verein gegen Hausbettel in Aarau hat folgende schöne Weihnachtsgeschenke erhalten:

Von Hrn. E. G. H.	Fr. 100
„ „ A. O.	„ 30
„ Ungenannt	„ 10

Den hochherzigen Gebern spricht Namens des Vorstandes den warmgefühlten Dank aus.

Der Kassier: **Traug. Gysi.**

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 103
E. Buser, Bäcker.

Prima Rindfleisch,
„ Kalbfleisch,
„ Schweinefleisch,
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt bestens:
Aug. Willi, Metzger,
109 Pelzgasse.

Geweichte Stockfische
Mollefische in trockenem Salz
empfiehlt 95
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 96
Jakob Rohr.

Frische Butter à 1.30,
Magern Speck 90,
Winterthurer Würste,
Schüblig & andere Würste
empfiehlt bestens 64
Wittwe Nadler.

Heute Abend 5 Uhr frische
Blut- & Leberwürste
Aug. Willi, Metzger,
101 Pelzgasse.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei dem sich bestens empfehlenden
110 **Otto Häfliger,** Metzger

Heute Abend 5 Uhr gute
Blut- & Leberwürst.
empfiehlt 111
J. Mattenberger, Metzger.

Saalbau
Sonntag den 11. Januar 1891, Abends 8 Uhr
CONCERT
gegeben vom
Zither-Verein Aarau.
Direktion: Herr **F. Thom.**
Programm folgt.

Militärreitkurs 1890.

Allfällig noch ausstehende **Rechnungen für den Militärreitkurs 1890** erbittet sich der Unterzeichnete **bis spätestens 10. Jan.**

Der Cassier des M.-R.-K.
99 **Zschokke,** Inf.-Ob.-Lieutenant.

Wahlvorschlag.

Auch auf den am nächsten Sonntag stattfindenden 3. Wahlgang wird unabänderlich

Herr A. Lüthy, Notar in Seengen

für die Wahl als Bezirksrichter vorgeschlagen.

Hat derselbe schon im 2. Wahlgange 1300 Stimmen auf sich vereinigt und ist bloß mit 99 Stimmen hinter dem absoluten Mehr zurückgeblieben, so ist nicht anzunehmen, daß der von nachstehender Seite vorgeschlagene Gemeindeschreiber Urech, welcher es bloß auf 930 Stimmen gebracht, gewählt werde und zwar um so weniger, weil er in Bezug auf die für dieses Amt absolut nothwendige Gesetzes- und Rechtskenntniß weit hintenan steht.

Und weil man auch weiß, daß im Bezirk Zofingen Herr Notar Hauri, während einer Reihe von Jahren bis zu seinem Tode die Stelle eines Bezirksrichters und Vize-Präsidenten bekleidete und Herr Rechtsagent Heller in Aarau schon längere Zeit diese Stelle inne hat und beides die beliebtesten Beamten waren und sind, so wird diesmal im Bezirk Lenzburg der Posaunenschall „nur keine Geschäftsagenten nicht" um so weniger verfangen, als Herr Lüthy neben seinen Notariatsgeschäften mehr nur Weinbau und Landwirthschaft betreibt. 102

Viele Wähler.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von **Schönenwerd & Umgebung** an, daß ich mich nur noch meinem Berufe widme. Für das so viele Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste. Solide prompte und möglichst billige Arbeit zusichernd, empfiehlt sich bestens

Wilh. Destriery, Sattler u. Tapezierer.
Schönenwerd.

Die Werkstatt befindet sich bei Wittwe **Altermatt.**
Neue Betten sind immer vorräthig auch auf **Terminzahlung.** 113

Die **Ablage der**
Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt
von
C. Ladendorff in Basel
befindet sich in **Aarau** bei 5607
Fräulein Schwestern Förderer
wo gefällige Aufträge gerne entgegen genommen werden.

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr,** Namens dasiger Ortsbürgergemeinde, bringt am **Freitag den 16. Januar,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Steigerung:

1. 450 Sag- & Bautannen mit ca. 750 Festmetern.
2. 130 Fohrenstämme mit 115 Festmeter.
3. 24 Hagenbuchstämme mit 3,27 Festmeter und
4. 18 Lindenstämme mit 4,96 Festmeter.

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 76

Suhr, den 5. Januar 1891.

Zehnder, Gemeindeförster.

Bauholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen werden dem Verkauf ausgesetzt:

70	**Stück Bau- & Sägholz mit ca.**	**92**	m³
62	**„ Sperrholz „ „**	**27**	m³
32	**„ Eichen „ „**	**15**	m³

Angebote hierauf sind per Festmeter zu machen und schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Bauholz" **bis 15. dies,** Mittags 12 Uhr dem Gemeinderath einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Hirschthal, den 5. Januar 1891.

Der Gemeindeförster:
77 **Samuel Müller.**

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:

Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen

Gemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312

Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

Briquettes
Marke B.
verkauft 50 Kilo à **Fr. 2. 10.**
61 **G. Trefzger,** Storchengäßli.

Schöne saubere
Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.—**
Allein ächt in Aarau bei **F. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5385

Hosenträger, Cravatten
empfiehlt in hübscher Auswahl
J. Sommerhalder in Aarau.



10% Einkommen
und vollständige
Sicherstellung des Kapitals
bietet die Betheiligung an einem Unternehmen. Gefl. Offerten sub. Chiffre H 89 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler, Zürich.** 104

Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Anfertigung aller auf der Strickmaschine vorkommenden Arbeiten,** exakte und billige Bedienung zusichernd. 94

Lina Schneider-Brucker,
Bahnhofstraße 552.

On demande
de suite une fille ou veuve d'âge mur 30 à 38 ans, parlant si possible le français et l'allemand, pour remplacer maitresse de maison de commerce soit café et magasin ainsi que donner éducation à de jeunes enfants. Références sérieuses sont exigées. (OL. 8)

S'adresser sout Chiffres O. 8 L. **à Orell Füssli & Cie, Lausanne.** 98

Eine **Lehrerin** empfiehlt sich für **Privatunterricht im Französischen.** Nähere Auskunft bei der Expedition d. Blts. 63

Stelle-Gesuch.

Eine rechtschaffene **Tochter** sucht Stelle in ein gutes Privathaus, am liebsten in ein Pfarrhaus aufs Land, wo Sie unter Aufsicht einer tüchtigen Hausfrau sich recht einarbeiten könnte um sich bleibende Stellung zu erwerben. 44

Wer sagt die Expedition oder unter Chiffre A. R.

Gesucht.

Auf Anfang Februar eine ordnungsliebende **Magd,** die gut kochen kann und in allen Hausgeschäften bewandert ist. Guter Lohn. Zu erfragen bei der Expedition. 92

Zu verkaufen.

1 Pult 4plätzig zerlegbar in 2 1plätzige und 1 2plätziges. **1** großer tannener **Tisch. 10 Meter Heizrohre mit Heizkasten,** fast neu, Durchmesser 30/31 cm.

Wo sagt die Expedition. 65

Zum Verkauf wegen Nichtgebrauch.

Ein noch in gutem Zustand befindlicher **Fußsack mit Pelzfutter** um billigen Preis. Bei wem zu erfragen bei der Exped. 51

Zu verkaufen.

Die Jahrgänge 1887, 1888, 1889, von **Fels zum Meer** in prachtvollem Einband. 88

Von wem sagt die Expedition.

Zu verkaufen.



Ein schöner schwarzer junger aber dressirter **Windhund.** Zu erfragen bei der Exp. dieses Blattes. 43

Zu miethen gesucht.

Zwei freundliche **Zimmer** mit Küche für ein einzelnes Frauenzimmer auf Ende März oder auch früher.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre N. 20 an die Exped. 81

Zu vermiethen.

Ein großes **Lokal,** ganz neu, mit schöner Montre und Gas. Dienlich für Verkaufslokal, Bureau ꝛc.

Offerten an die Exped. 93

Zu vermiethen für sofort.

Ein möblirtes **Zimmer** an ein anständiges Frauenzimmer. 100

Zu miethen gesucht.

Auf April eine angenehme **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, an eine kleine ruhige Familie. Gewünscht wird außerhalb der Stadt.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. M. Nr. 970. 78

Zu vermiethen per Anfang April.

Ein Logis im II. Stock mit 4 Zimmern, Küche mit Wasser & Gas, nebst übrigen Dependenzen.

Nachfrage bei der Exped. 80

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 3 Zimmern und den übrigen Dependenzen.

Sofort beziehbar. Bahnhofstraße Nr. 570. 83

Zu vermiethen.

Auf 1. Mai (event. Mitte April) ein angenehmes **Logis** in freier Lage, mit Gartenantheil und Benützung der Waschküche. 90

Tit. Museum Zürich

Aarau, Freitag 9. Januar 1891. № 6. Neununddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus dem Kanton Tessin

muß man sich wieder auf allerlei Unvorhergesehens gefaßt machen.

☞ Soeben geht uns nebst andern Berichten ein Telegramm zu, aus dem sich ergibt, daß derselbe ungefähr wieder da steht, wo vor der Versöhnung, da sich die Liberalen der Stimmabgabe bei den Wahlen am 11. Januar enthalten werden.

Die dortigen Zustände fangen an, sich wieder zu verwirren und so ist es für Ferners gut, einen Blick auf das zu werfen, was in der „stillen Zeit" dort gegangen ist. Man erinnert sich, daß auf den Regierungspräsidenten Soldati große Hoffnungen gesetzt worden sind. Soldati hat sich Mühe gegeben, Respini auszustechen und zu verdunkeln. Jüngst haben ihm ultramontane Delegirte ein Bankett gegeben. In einer Rede hat derselbe große wirthschaftliche Verbesserungen versprochen, überhaupt sich selbst als den Mann der Situation bezeichnet. Mittlerweile scheint er aber auch anderes gethan, und es vornehmlich auf eine Bevortheilung der konservativen Partei bei den Wahlen in den Verfassungsrath abgesehen zu haben. Die Bedingungen der Versöhnung wurden so untergraben und die Liberalen fangen an, sich hierüber zu beschweren.

Jedenfalls hat der Bundesrath etwas stark auf Herrn Soldati gebaut, als er demselben die Entscheidung über die Wahlrekurse einräumte und diese dem Bundeskommissär abnahm.

Die Konservativen haben bei der Ausübung des berühmten proportionalen Wahlsystems dessen Feinheiten schlau für sich ausgenutzt und in sieben Wahlkreisen doppelte Wahllisten aufgestellt, in der Hoffnung, daß sie durch die Bruchzahlen je einen Vertreter mehr bekommen könnten. So haben z. B. im Bezirke Bellinzona die Liberalen eine Mehrheit von 300 Stimmen. Durch die doppelten Wahllisten kann es kommen, daß sie von 11 Vertretern nur 5, die Konservativen dagegen 6 erhalten.

Zudem wird das neue Wahlgesetz von Hrn. Soldati in einer Weise gehandhabt, welche den Versprechungen nicht gleichkömmt, die er den Liberalen gegeben. Diese haben sich herbeigelassen, zur Versöhnung auch auf die Zulassung der ausgewanderten Tessiner zur Wahl zu verzichten; dieser Ausschluß betrifft beide Parteien und ca. 8000 Emigranten. Nun aber gehen die Conservativen weiter und verlangen auch, daß zahlreiche Schweizerbürger, die im Tessin niedergelassen sind und bisher dort gestimmt haben, von den Stimmregistern gestrichen werden. Soldati, dem die bezüglichen Rekurse zum Entscheid übertragen sind, hat schon mehrere Hundert derselben im Sinne der Streichung erledigt. So wuchs auch unter den gemäßigten Liberalen die Erbitterung und diese führte zu dem Eingangs erwähnten Beschlusse der liberalen Delegirtenversammlung vom Donnerstag. Der Bundescommissär wird wieder Arbeit genug finden, um die Gemüther zu beschwichtigen. Vor Allem wird es gut sein, wenn derselbe den krummen Wahlmanövern der Conservativen auf die Finger sieht.

Der Bundesrath hat einem Wunsche des Commissärs um Vollmacht, in die Wahlrekurse einzugreifen, nicht entsprochen. De selbe hat nur in allgemeiner Weise die Wahlen zu überwachen. Die proportionale Wahlart scheint im Tessin nur das Mittel zur Uebervortheilung der Liberalen zu werden.

Der Bundesrath hat den Hrn. Justizsekretär Dr. Leo Weber nach dem Tessin gesandt. —

☞ Der Bundesrath hat nun zu den Tessinerangelegenheiten Stellung genommen und beschlossen, einem bezüglichen Begehren der liberalen Delegirtenversammlung in Bellinzona in so weit Rechnung zu tragen, daß am nächsten Sonntag auch die Schweizer anderer Kantone stimmen können, sofern sie längere Zeit im Tessin sich aufgehalten und daselbst die Niederlassung verlangen. Die Regierung wollte dieselben nicht stimmen lassen. Dagegen hat der Bundesrath dem Begehren, daß die doppelten Wahllisten zurückzuziehen seien, nicht entsprochen.

Wie in unsern Taubstummen-Anstalten unterrichtet wird,

ersieht man aus dem Jubiläumsbericht der Taubstummenanstalt Zofingen. Derselbe schreibt:

„Wir treten zuerst in die unterste, sogenannte Artikulationsklasse ein, in der unsere jüngsten Zöglinge ihre ersten Sprechversuche anstellen. Dieselben sind erst vor einigen Monaten eingetreten, haben aber bereits schon eine Anzahl Laute und einsilbige Wörter sprechen gelernt. Es fehlen nur noch einige Laute, welche ihrer Schwierigkeit wegen zuletzt entwickelt werden.

Eben steht einer der kleinen Schüler, während die andern mit Leghölzchen eine an der Wandtafel vorgezeichnete Figur nachbilden, bei der Lehrerin und studirt eifrig in einem — Spiegel. „Wozu denn das?" werden wir gefragt. Das Kind soll den Laut „r" sprechen lernen. Die Lehrerin hat ihm zuvor im Spiegel die zur Bildung des Lautes erforderliche Mundstellung und Zungenlage an sich selber gezeigt und nun soll es selbst einen Versuch machen, doch er will nicht gelingen. Die Zungenspitze wird bald zu viel nach oben geschoben, bald liegt sie zu flach. Nun wird vermittelst eines stumpfen, beinernen Instrumentchens die Zunge in die richtige Lage zu bringen gesucht, allein umsonst, dieselbe senkt sich immer wieder hinunter. Die Lehrerin nimmt noch eine weiche, dünne Schnur zu Hilfe, welche dem Kinde als Halt leicht unter die Zungenspitze gelegt wird, aber auch das will nicht helfen, es fehlt noch an der richtigen Ausströmung der Luft; die Zunge will nicht fixiren.

Es ist schon mehrere Tage von beiden Seiten vergeblich gearbeitet worden und das Kind blickt fast entmuthigt zur Lehrerin auf. Diese aber nickt ihm freundlich ermunternd zu: Nur Geduld, wir wollen Beide aushарren, endlich wird es ganz gewiß gelingen — und getröstet geht das Kind an seinen Platz.

Ein anderes wird gerufen; es soll den Laut „e" sprechen lernen. Wieder wird zuerst zusammen im Spiegel studirt. Dann führt die Lehrerin die Hand des Kleinen an ihren Kehlkopf, veranlaßt ihn, genau auf ihre Mundstellung zu achten und spricht laut „e". Nun kommt die Reihe an den Schüler. Er hat die durch den Laut hervorgebrachte Erschütterung am Kehlkopf der Lehrerin gefühlt und weiß nach frühern Vorgängen, daß er seine Stimme brauchen soll. Da Zungenlage und Mundstellung ziemlich richtig sind, so klingt auch das nun von ihm gesprochene „e" gar nicht übel. Es hört sich zwar noch etwas rauh an, wird aber bei fortgesetzter Uebung schon noch besser werden. Die Hand der Lehrerin legt sich lobend auf den Kopf des kleinen Mannes und freudestrahlend verkündet er seinen Mitschülern, daß das große Werk gelungen.

Da — ein leichter Schlag auf den Tisch und die Kinder richten sich alle auf. Sie haben den Schlag gefühlt und wissen, daß sie auf die Lehrerin sehen müssen. Diese will zur Abwechslung die von den Schülern bereits gelernten und aus den schon entwickelten Lauten gebildeten Begriffswörter wiederholen und dann sollen einige neue eingeübt worden.

Ruhig sieht die Lehrerin jedes der im Kreise vor ihr sitzenden Kinder an, bis sie sich überzeugt hat, daß alle mit gespannter Aufmerksamkeit auf ihren Mund sehen, dann spricht sie langsam: „Bu—ch". Die Schüler hören das Wort nicht, sie müssen es von den Lippen der Lehrerin ablesen. Das Auge muß bei den Taubstummen das Ohr ersetzen. Allein im Anfang geht das nicht so leicht und erfordert beiderseits Geduld. Ein einziger Laut, der nicht richtig abgelesen wird, verändert die Bedeutung des Worts oder macht es unverständlich. Die Kinder sprechen alle der Lehrerin das vorgesprochene Wort nach, die einen besser, die andern weniger gut, denn da sie sich selbst nicht hören, kommen sie leicht in Versuchung, einzelne Laute, auch wenn sie richtig eingeübt sind, fehlerhaft auszusprechen, weßhalb längere Zeit ein fortwährendes Verbessern nöthig ist.

Doch nun will sich die Lehrerin auch vergewissern, ob die Schüler die Bedeutung des betreffenden Wortes noch kennen. „Buch wo?" fragt sie und die Kinder zeigen alle auf den betreffenden Gegenstand — „da". So kommen alle bis jetzt erlernten Begriffswörter, wie Schlaf, Bach, Fuß, Haus u. s. w. zur Wiederholung an die Reihe, damit sie den Schülern geläufig werden.

Nun gibt's aber etwas Neues: „Kommt!" Die kleine Schaar stürmt hinaus in die Küche. Dort zeigt die Lehrerin auf ein Gefäß. „Was?" Die Kinder schütteln die Köpfe, sie wissen nicht, wie der Gegenstand heißt. „To—pf" wird ihnen vorgesprochen. Einige der Schüler haben nicht richtig abgesehen und „T" mit „K" verwechselt; sie sprechen „Kopf", andere „Toff". Also noch einmal vorgesprochen — endlich geht's und nun wird das Wort zu besserer Einprägung auf die

---

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.
Nach Paul Feval.

Teufel! Vier Stunden, das ist viel, sagte der Kalfaterer. Wenn Ihr aber sagt, daß Ihr nie Jemanden gesehen habt, der so schwimmen konnte, als Ihr, so gebt das auf; denn hier bin ich, ich, Malescot! Ich wette, Ihr habt von mir sprechen hören!

Allerdings, sagte der Marquis und sammelte seine Erinnerungen; ein unglücklicher und mitleidiger Ehrenmann . . . Gott sei gelobt! ich bin gerettet. Ihr werdet also die Hälfte meiner Kassette nehmen?

Gebt sie mir ganz, Bürger; wenn Ihr vier Stunden im Wasser gewesen seid, so müßt Ihr genug haben. Gebt sie mir her und seid ohne Sorgen.

Der Marquis überlegte einen Augenblick. In seiner Meinung war Malescot ein Ehrenmann, aber er konnte sich nicht entschließen, so sein ganzes Vermögen einem Unbekannten in die Hände zu geben.

Diese Kassette und ich, wir trennen uns nie, sagte er. Nehmt den Vertrag so an, wie ich ihn Euch vorschlage; für Euren Theil an der Arbeit sollt Ihr, wenn wir am Lande sind, fünfzig Louisd'or haben.

Fünfzig, was? Fünfzig Louisd'or, sagt Ihr? O! Aber, o! . . . Fort! Fort! Es ist ja wohl alles Geld der Welt in dieser Kassette!

Es sind besonders sehr wichtige Papiere darin. Ihr nehmt mein Anerbieten an?

Ja wohl, ja wohl! Ich nehme es an und ich stehe für Euch und für das Kästchen.

Der Marquis reichte Malescot bei diesen Worten ein kleines viereckiges, mit Handhaben versehenes Kästchen, und beide begannen kräftig dem Ufer zuzuschwimmen.

* * *

Die Kassette war allerdings sehr schwer; aber trotz ihres Gewichts schwamm der Marquis schweigend und so schnell vorwärts, daß der Fischer Mühe hatte, ihm zu folgen.

Was diesen Letztern betrifft, so ging er sogleich mit sich zu Rathe. — Wir wollen nicht ausmalen, was für böse Gedanken in seinem Innern aufkeimten, wie ihm zuerst ein Verbrechen unbestimmt und entfernt vorschwebte, wie er anfangs davor zurückschrack, dann kalt auf dessen Vollführung sann und den Gedanken daran endlich mit der Wildheit eines reißenden Thieres verfolgte. Das ganze Geflechte seiner Anschläge entsprang aus den zwei Gedankenfäden: Hier nahe bei mir ist ein Schatz, der mich für mein ganzes Leben reich und glücklich machen würde; und: dieser Schatz muß mein sein, um jeden Preis.

Nach einer Viertelstunde hörte Malescot, der unmerklich die Richtung verändert hatte und jetzt fast parallel mit dem Ufer fortschwamm, den Marquis öfter und gedrückter athmen. Er fühlte die Kassette mehr auf sich lasten. In diesem Augenblick war das Verbrechen bereits beschlossen. Er beklagte sich über einen plötzlichen Schmerz in dem Arm, mit welchem er schwamm und bat seinen Gefährten, den Platz zu tauschen, damit, während er mit dem andern Arme schwömme, das kranke Glied ausruhen könne. Der Marquis schöpfte keinen Verdacht und willigte gern in einen Wechsel, der ihm selbst eine Erleichterung verschaffen mußte. Malescot, immer die Kassette haltend, schwamm vor, und in dem Augenblicke, wo seine Füße mit dem Kopfe des Andern in gleicher Richtung waren, schlug er so stark und so richtig gezielt aus, daß seine Ferse sein Schlachtopfer gerade auf die Stirn traf. Während der Marquis unter das Wasser sank, griff Malescot aus und schwamm so schnell er konnte dem Ufer zu.

Herr von Saint-Jouan war von dem Stoße indeß blos betäubt gewesen. Er kam bald wieder in die Höhe, und da der Zorn ihm einen Theil seiner Kräfte zurückgab, so begann er, den Flüchtigen zu verfolgen. Der Donner rollte mit Macht und leuchtende Blitze zeigten ihm den Fliehenden in der Ferne. So oft indeß der Blitz die See erhellte, sah er die Entfernung sich verringern und seine Anstrengungen verdoppelten sich in dem Maße, als seine Hoffnung zunahm, den Räuber zu erreichen.

Dieser selbst schwamm wie ein Verzweifelter. Von Zeit zu Zeit wandte er sich um und sah mit Wuth die Fortschritte seines Gegners. Die Kassette hielt seine Flucht auf. Wurde er eingeholt, so hätte sie ihn jedes Vertheidigungsmittels beraubt; er mußte sie fahren lassen oder untergehn. Schon aber war Malescot dahin gekommen, daß er den Tod dem Verlust seines theuer erworbenen Schatzes vorzog. Seine einzige Hoffnung war, einen Felsen zu finden, wo er seine Last einen Augenblick niederlegen könnte, bis er sich seinem Verfolger gegenüber gestellt und den früheren Besitzer der Kassette in die andere Welt geschickt hätte. Aber der Letztere kam immer näher; er war jetzt kaum fünfzig und die nächste Klippe mehr als zweihundert Klafter entfernt. Malescot erreichte sie indeß, als es noch Zeit war, wandte sich schnell, und eine Sekunde darauf war er verschwunden. Sein erstaunter Gegner sah ihn aber bald wieder vor sich auftauchen, um sich ihm entgegenzustellen.

Schiefertafel geschrieben und dann gelesen. So werden jeden Tag einige neue Begriffe eingeübt, wobei im Interesse der Absehfertigkeit unserer Kinder die Regel gilt, jedes neue Wort zuerst vorzusprechen und dann erst zu schreiben.

Eidgenossenschaft.

— h. Das schweizer. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement hat den H.rrn Karl Wanger von Baden als wählbar an eine höhere kantonale Forststelle im eidgenössischen Forstgebiet erklärt.

— Telegraphendienst. Auch dies.s Jahr wird eine Anzahl junger Leute in den eidgenössischen Telegraphendienst aufgenommen. Bedingungen: Gute Schulbildung, Kenntniß zweier Landessprachen, Alter 16—24 Jahre.

Anmeldung mit kurzer Lebensbeschreibung der Bewerber sind schriftlich und portofrei bis zum 4. Februar 1891 an eine der Telegrapheninspektionen in Lausanne, Bern, Olten, Zürich, St Gallen, Chur oder Bellenz anzumelden und denselben beizufügen: 1. Schulzeugnisse; 2. Leumundszeugnisse.

— Schweizer. Gemeinnützige Gesellschaft. An der im Herbst dieses Jahres in Zürich stattfindenden Versammlung werden folgende Fragen zur Erörterung gelanzen: 1. Welche Anforderungen stellt der heutig: Stand der Wissenschaft an die Volks-g.sundheitspflege? (Referent: Dr. Otto Roth.) 2. Die schweizerischen Hochschulen und ihre Pflege. (Referent: J. E. Grob)

— Die Bewaffnung der Kavallerie soll geändert und speziell der jetzige schwere, pallaschartige Säbel durch einen leichtern ersetzt werden.

— Eidgenössische Feldpost. Hr. Hauptmann Combe, Chef der Feldpost während des letzten Truppenzusammenzuges, hat einen interessanten Bericht erstattet, aus welchem u. A. hervorgeht, daß die Post zu allerlei Mißb.äuchen benutzt wurde, indem nicht nur alle möglichen Bedürfnisse von Hause aus nachgeschickt, sondern auch Mahlzeitbestandtheile durch Soldaten an ihre Kameraden per Post spedirt wurden. So kam es vor, daß zum Beispiel in einer Düte Kartoffelsalat von einem Lager ins andere überführt werden mußte. Schlimmer aber war, daß auch Gegenstände, welche dem Soldaten anvertraut worden, per Feldpost nach Hause geschickt *wurden, wie Patronen, Hafer, Chokolade u. dgl. mehr.* Der Bericht wünscht, daß in Zukunft der Post eine gewisse Kontrolle über die zu spedirenden Dinge eingeräumt werden möchte, um Mißbräuchen vorzubeugen.

Kantonales.

Aargau.

— Nationalrathswahl im IV. Kreise. Sonntag den 11. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Hotel Bahnhof in Brugg eine Versammlung von Vertrauensmännern aus allen Bezirken des Wahlkreises zur Besprechung der Wahl statt.

— In Lenzburg soll eine römisch-katholische Kirche gebaut werden. Ein größtentheils aus katholischen Geistlichen bestehendes Baukomite erläßt einen bezügl. Aufruf zur Gabensammlung, in welchem es heißt:

„Will man die Missionsstation Lenzburg nicht ganz fallen lassen und die bisher treu gebliebenen Katholiken nicht der Gleichgültigkeit und nach und nach der dort bestehenden altkatholischen Genossenschaft überantworten, so muß ein eigenes Gottesdienstlo'al, ein Kirchlein mit Priesterwohnung, erstellt werden."

Die Kirche nebst Priesterwohnung kommt zwischen Stadt und Bahnhof zu stehen.

— Baden. Die Spezialkommmission zur Untersuchung der Weinberge auf Reblaus-Infektion konstatirt in ihrem Jahresberichte die vollständige Integrität der Reben im hiesseitigen Gemeindebann. Dagegen macht sie auf eine eigenthümliche Krankheitserscheinung aufmerksam: das Faulen der Wurzel, das sie als Folge der letzten nassen Jahrgänge erklärt. Einige „trockene" Sommer wären nach Auffassung der Kommission die besten Tröster im Weinberg. Mögen sie nicht lange mehr auf sich warten lassen — damit das „Feuchte" allmälig wieder von edlerem Gehalte wird.

— Baden. Der Ingenieur Delacote, der sich am Weihnachtsabend dahier eine Kugel in den Kopf schoß, ist nachträglich seiner Verwundung erlegen.

Zürich.

— Mit dem 5. ds. wurden in Außersihl und Wiedikon für die dortige Volksschule Schulsparkassen eröffnet, deren Einlagen vorläufig mit 3½ % verzinst werden sollen. Die Einrichtung geht von der Spar- und Leihkasse Außersihl-Wiedikon aus. Das Sammeln der Spargelder geschieht durch Ausgabe von Sparmarken zu 10 Rp. für Einlagen von 10 bis 90 Rp. und gegen Ausstellung von Sparheften für Einlagen von 1 Fr. an aufwärts.

— Auch in Zürich macht man die Erfahrung, daß in den Gemeindeschulen einzelne Kinder mit den Klassen nicht Schritt halten und daher nicht regelmäßig promovirt werden können. Seit 1880 hat man jährlich durchschnittlich 51 solcher Kinder gezählt. Dem großen Stadtrath wird nun ein Antrag vorgelegt, der darauf ausgeht, für solche Kinder Spezialklassen zu errichten. Der „Winterth. Landbote" meint zu diesem Antrage, derselbe habe eine recht bedenkliche Seite und er erinnert, daß eigentlich der größte Erzieher, Pestalozzi, das geradeGegentheil gethan habe.

— Herr Ernst Zimmermann von Oberstraß, welcher schon seit acht Jahren im Dienste des Königs von Schoa und nunmehrigen Kaisers von Aethjopien, Menelek, steht, hat für die Sammlungen der ethnographischen Gesellschaft in Zürich einige sehr hübsche Geschenke aus den Gallaländern mitgebracht. Herr Zimmermann wird einen einjährigen Urlaub in Zürich zubringen.

— Zürich. (m Corr.) Vom Großen Stadtrath wurde einmüthig die Vorlage angenommen, welche die Organisation einer Separatklasse für schwachsinnige Kinder (wie in St. Gallen und Basel) zum Zwecke hat. Mit etwa 18 noch bildungsfähigen Primarschülern unter einer Lehrerin soll mit Ostern 1891 begonnen werden. Die Stadt gewährt hiefür 2200 Fr. Kredit und beansprucht 700 Fr. vom Staat.

Zur Vergrößerung der jetzt 9000 Quadratmeter umfassenden Gaskessel wird ein dritter beschlossen mit 12,000 Quadratmeter Inhalt. Die Kosten betragen 296,000 Fr.

Die Berathung der Bedingungen, unter denen die Stadt die Vereinigung über sich ergehen lassen will, führte sodann zu ausgedehnten und bewegten Debatten. Eine Gruppe von Liberal-Conservativen hatte noch zugespitztere Anträge eingereicht, als früher der Stadtrath in seiner Vorlage. Postulat 1 blieb unangefochten: Die Stadt soll für die Wahlen als ein Kreis respektirt werden.

Eine eigentliche Parteidebatte entspann sich über das fernere Postulat, die Stadträthe, den Stadtammann, die Friedensrichter und Notare durch die Stadtverordneten wählen zu lassen. Die Demokraten beantragten Urnenwahl als einzig entsprechend der Tendenz, überall die Volksrechte zu vermehren. Man drohte von Seite der Liberal-Conservativen, in oppositionellem Sinne gegen die Vereinigung zu agitiren, wenn nicht alle Bedingungen genehmigt werden. In der That ging mit 29 gegen 11 Stimmen auch diese Bedingung durch und mit großem Mehr die folgende: Und Zürich wird das Recht eingeräumt, statt der Ergänzungs- und Singschulen die Primarschule um 2 Jahre zu verlängern. Beide Postulate werden vom Kantonsrath nicht angenommen werden.

Bezüglich Finanzhaushalt wurde beschlossen, Gemeinde-Einkommensteuer zu verlangen, Hälfte der staatlichen Erbschaftssteuer und Verzicht auf Rückgabe des Außersihler Dahrlehens. Weiteres wird in 8 Tagen verhandelt.

— In der Sulzer'schen Maschinenfabrik in Winterthur ist der Zehnstundentag in Kraft getreten. Die Arbeitszeit ist folgendermaßen eingetheilt: Morgens 6¼ Uhr, Vormittags eine Viertelstunde Pause, Mittagspause wie bisher von 12 bis 1¼ Uhr, Feierabend 6 Uhr (bisher 6½ Uhr). Am Samstag Feierabend 4½ Uhr (bisher 5½ Uhr.) Die Reduktion der wöchentlichen Arbeitszeit beträgt 5 Stunden, die gesamte Arbeitszeit pro Woche (bisher 65) künftig 60 Stunden. Um den gleichen Lohn, der bisher den Arbeitern gezahlt wurde, den Arbeitern für diese Zukunft zu sichern, ist von den Chefs eine kleine Erhöhung desselben beschlossen worden. Wer bis jetzt 18 Cts. und darunter hatte, erhält 1 Cts. mehr, von 19 bis 30 Cts. 2., von 31 bis 32 Cts. 3 Cts. mehr per Stunde u. s. f.

Bern.

— Industrielle Gewerbe in der Bundesstadt. Nach den neuesten Berichten des bernischen statistischen Bureaus zählt unsere Bundeshauptstadt im Ganzen 820 industrielle Gewerbe mit 1145 Geschäftsinhabern und -Leitern. In diesen Gewerben sind beschäftigt 8040 Arbeiter, wovon 6241 männliche und 1799 weibliche. Die Zahl der Arbeitsmaschinen mit Handbetrieb beträgt 2105, diejenige der Motoren 103 mit zusammen 1862 Pferdekräften.

— Das Divisionsgericht der dritten Division hatte laut Berner „Intell.-Bl." Mittwochs einen Fall von Menschenraub zu behandeln. Das Kind einer in Genf wohnenden Bernerin wurde derselben durch die Heimatsbehörden der Erziehung entzogen und in St. Stephan untergebracht. In Begleit eines Dolmetschers reiste nun der Zuhälter der Mutter nach St. Stephan und entführte das Kind nach Savoyen, wo es einige Zeit von der Mutter verborgen werden konnte. Von den Berner Behörden wurde die Auslieferung des Zuhälters in Genf verlangt, jedoch ohne Erfolg, da er Genfer Bürger sei. Da es sich jedoch herausstellte, daß er bei der Entführung die militärische Uniform trug, so wurde das Verfahren nach den Bestimmungen des Militärstrafrechtes eingeleitet. Der mitschuldige Dolmetscher ist bereits früher schon durch das korrektionelle Gericht in Blankenburg zu 4½ Monaten abgebüßt durch die Untersuchungshaft, verurtheilt worden.

— Die Herren J. Weber-Imhof in Winterthur und Karl Seelig Kuhn in Zürich haben letzten Sonntag den Mönch (4104 Meter) bei Grindelwald bestiegen.

— Madiswyl. Am Mittwoch Morgen ist im Oberdorfe ein großes, von sieben Familien bewohntes Haus abgebrannt. Einem jungen Manne, der das Vieh besorgte, war beim Melken die Laterne umgefallen, das Stroh hatte Feuer gefangen und er vermochte demselben nicht mehr Meister zu werden.

Uri.

— In Bauen, einer Ortschaft am Fuße der Unterwängi-Alp, glischte ein Bauer beim Holzholen aus und stürzte über eine haushohe Felsennase in den See. Blutspuren, Hut, Axt und Handschuhe zeigten den Weg des jählings stürzenden Körpers. Der Leichnam konnte dem nassen Grabe noch nicht enthoben werden.

Schwyz.

— Ingenieur Arnold in Zürich stellte im Auftrage einer Gesellschaft an die Genossamen Siebnen und Galgenen das Gesuch, ihm das Wasserrecht an der Aa zu überlassen. Er beabsichtigt, es nutzbar zu machen und 100—1000 Pferdekräfte zu gewinnen, welche auf elektrischem Wege weiter geleitet werden könnten. Die Genossamen bewilligten die unentgeltliche Abtretung des fraglichen Wasserrechtes. Sie knüpften indessen die Bedingung daran, daß 400 Pferdekräfte zu neuen industriellen Anlagen und zwar 200 binnen drei Jahren. Die anderen 200 sollen zu gleichen Zwecken noch reservirt bleiben. Die an den Fluß anstoßenden Privaten traten ihre Rechte dem Gesuchsteller gegen geringe Entschädigung ebenfalls ab. Die Ausführung des geplanten Projektes würde in Siebnen freudig begrüßt werden.

Solothurn.

— Unter der Firma Gesellschaft des Aare- und Emmen Kanals Solothurn konstituirte sich unterm 3. September 1890 in Zürich eine Aktiengesellschaft, deren Zweck ist, Herstellung von Wasserkräften: 1) Durch Anlage eines Kanals bei der Ausmündung der Emme bis zur Kantonsgrenze; 2) elektrische Uebertragung der gewonnenen Kräfte zu den Etablissements der verschiedenen Abnehmer; 3) eventuelle Weiterführung des Kanals. Die Statuten der Gesellschaft sind in der Generalversammlung vom 15. September 1890 in Zürich endgültig festgesetzt worden. Die Dauer der Gesellschaft ist unbestimmt. Sitz und Gerichtsstand ist in der Stadt Solothurn. Das Geschäftskapital besteht aus Fr. 800,000, eingetheilt in 800 Aktien von je Fr. 1000.

— Nachahmungswerth. In der Stadt Solothurn besteht seit mehreren Jahren eine Art Rechtsschule, die unter der Leitung des Vorstehers des Justizdepartements, Hrn. Reg.-Rath Dr. Affolter, steht. Im abgelaufenen Schuljahre wurden in diesem juristischen Kurs, wie die Schule genannt wird, das solothurnische Sachenrecht, das solothurnische und eidgenössische Civilprozeßrecht und das Strafrecht durchgenommen. Endlich wurde das eidgenössische Obligationenrecht systematisch behandelt. Besucht wird dieser Kurs von Amtsschreiberei- und Gerichtsschreibereiangestellten und zum Theil auch von Handelsgehilfen.

— Am 4. Januar wurde in der Krone zu Schnottwyl anläßlich eines Leichenmahls ein seit längerer Zeit unbenutzter Ofen tüchtig geheizt. Vom Kamin aus theilte sich das Feuer dem Gebälke mit. Der Brand konnte rasch gelöscht werden.

— Nach dem Brande in Messen wurden die gefrorenen Spritzenschläuche in einem Zimmer des alten Schulhauses untergebracht und der Ofen tüchtig geheizt. Auf demselben lagen in einer Kiste die alten, werthvollen Gemeindepläne. Diese fingen Feuer und als man dies bemerkte, war die Zimmerdecke bereits durchgebrannt. —

Thurgau.

— Nach den Berichten der kantonalen Rebschaukommission für 1890 haben bei den an 96 Tagen vorgenommenen Besichtigungen sich keinerlei Spuren der Reblaus gezeigt. Die Bekämpfung des im allgemeinen weniger stark als in den Vorjahren aufgetretenen falschen Mehlthaus wurde überall da mit günstigem Erfolg durchgeführt, wo die bekannten bewährten Mittel rechtzeitige und richtige Anwendung fanden. Die Zahl der unbespritzt bleibenden Rebgelände ist in steiger Abnahme begriffen; da es jedoch immer noch Rebbesitzer gibt, die trotz des in die Augen springenden großen Nutzens der Rebenbespritzung sich nicht zu dieser entschließenden können und durch die Unterlassung nicht nur sich, sondern auch die Nachbarn schädigen, wird in mehreren Berichten die Einführung des Obligatoriums angeregt.

St. Gallen.

— Die St. Galler Stickereifabrikanten haben einen Verband zum Schutze der Industrie. Nun sind aus demselben einige Fabrikanten ausgetreten, um namentlich im Vorarlbergischen auf eigene Faust und die übrige Stickereiindustrie schädigende Weise zu wirthschaften. Solche Firmen und ihre Hilfsgewerbe werden vom Stickereiverband mit Boycott belegt, d. h. es wird jeder Verkehr mit denselben gesperrt bis sie zahm werden und nieder in den Verband zurückkehren. Welche Bedeutung die Stickerei für St. Gallen hat, ergibt sich aus folgenden Notizen: Der Platz St. Gallen produzirt heute für zirka 100 Millionen Stickereien. Der Arbeitslohn des Stickers und der Fädlerin dürfte mit 40 Prozent an diesem Betrage partizipiren. Heute steht der Verbandslohn für ¾ Rapport auf 35 Prozent per 100 Stich; vermöge besonderer Zuschläge auf unrentablen Mustern erhöht sich dieser Preis im Durchschnitt noch um ca. 3—4 Rp. Von diesen ca. 38—39 Rp. würden dem Sticker und der Fädlerin im Maximum noch durchschnittlich 27—28 Rp. bleiben, wenn die Schutzmauer des Verbandes eingestoßen würde. Das macht pro Jahr ca. 10—12 Mill. Fr. Verlust!

Baselland.

— Dem Landrath ist eine mit über 5000 Unterschriften versehene Petition übergeben worden, welche um Ausarbeitung eines Gesetzes über Sonntagsruhe ersucht.

Appenzell A.-Rh.

— Im Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes vom Amtsjahr 1889/90 verursacht einiges Gaudium eine Beschwerde der innerrhodischen Standeskommission, welche beim schweizerischen Landwirthschaftsdepartement Klage darüber geführt hatte, daß der außerrhodische Wildhüter, als er vom eidgen. Inspektor zur Wildhut-Inspektion einberufen worden war, bewaffnet und von zwei Dachshunden begleitet über innerrhodisches Gebiet gegangen war. Das Landwirthschaftsdepartement hat nach Vernehmlassung der Regierung und des eidgen. Inspektors entschieden, daß die Wildhüter der Einladung des eidgenössischen Inspektors in voller Ausrüstung folgen müssen, daß also die Klage abgewiesen werden müsse. —

Graubünden.

— Die Zahl der Kurgäste und Fremden in Davos kann jetzt auf circa 1600 beziffert werden. Kurgäste von Berlin sollen laut „Davoser Ztg." erst recht eintreffen; für bequeme Aufnahme Aller sei gesorgt.

— Für die St. Moritzer Kurgäste wurde ein Eisschiff nach amerikanischem Muster erstellt und auf den See gesetzt; dasselbe hat die Form einer offenen Büchse und ist mit den Requisiten eines Seglers ausgestattet.

Freiburg.

— Der Murtensee ist seit letzten Dienstag zugefroren, so daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte.

Wallis.

— In Sitten hat sich, der „Gazette du Valais" zufolge, unter dem Titel „Société coopérative sédunoise de construction" ein Verein gebildet, welcher bezweckt, den Industriellen von Sitten die Ausführung aller Konstruktionsarbeiten zu verschaffen. Der Verein übernimmt alle Arbeiten en bloc, die sich auf den Häuserbau beziehen. Der Regierungsrath des Kantons Wallis hat bereits die ersten Arbeiten für das neue Schulgebäude an die Gesellschaft vergeben.

Ausland.

Deutschland.

— Herr v. Stephan, der Staatssekretär im Reichspostamt, hat am 7. Januar seinen sechzigsten Geburtstag gefeiert und mancherlei Huldigungen erfahren. Der Kaiser hat ihm sein Bild geschenkt und, wie das der Monarch jetzt zu besonderer Ehrung verdienter Staatsmänner liebt, eigenhändig einen Denkspruch darunter geschrieben, diesmal aber kein „hoc volo, sic jubeo", sondern den kurz nach der Aera der Fremdenausweisungen und des Paßzwanges, der Grenzsperre und der Schutzzölle überaus beherzigenswerthen Gedanken von günstiger Vorbedeutung:

„Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht „unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die „Schranken, welche die Völker trennen, und knüpft „zwischen den Nationen neue Beziehungen an."

Die „Freisinnige Zeitung" bemerkt zu diesem Satz des Kaisers:

„Wir möchten wünschen, daß die Regierungspolitik unter Kaiser Wilhelm II. im Sinne dieses Gedenkspruchs dazu beitragen möge, zwischen den Nationen neue Verkehrsbeziehungen anzuknüpfen und die Schranken zu durchbrechen, welche die Völker trennen. Dazu gehört allerdings die vollständige Rückkehr zu der früheren Zoll und Handelspolitik, welche bis 1879 maßgebend war. Die bisherige Zoll- und Handelspolitik des Fürsten Bismarck war umgekehrt bestrebt, die Schranken, welche die Völker trennen, zu erhöhen und alte Beziehungen zwischen den Nationen wiederum zu lösen."

— Das Wachsthum der deutschen Großstädte in den letzten fünf Jahren zeigt sich in folgender vergleichsweiser Zusammenstellung:

	1890	1885
1. Berlin	1,574,485	1,315,287
2. Hamburg	570,000	471,427
3. Leipzig	354,485	291,623
4. München	344,898	261,981
5. Breslau	334.710	299,640
6. Köln	282,537	239,437
7. Dresden	276,085	246,086
8. Magdeburg	201,913	159,520
9 Frankfurt a. M.	179,666	154,513
10. Hannover	163,100	139,721
11. Königsberg	161,148	151,151
12. Düsseldorf	147,000	115,190
13. Altona	144,636	123,352
14. Nürnberg	142,404	114,891
15 Stuttgart	139,695	125,909
16. Chemnitz	138,855	110,817
17. Elberfeld	125,830	106,499
18. Bremen	124,940	118,073
19. Straßburg	123,566	111,987
20. Danzig	119.714	114,805
21. Barmen	116,192	103,068
22. Stettin	116,149	99,543
23. Crefeld	105,000	90,236
24. Aachen	102,300	95,725
25. Braunschweig	101,227	85,174
26. Halle	100,883	81,982

Frankreich.

— Nach den Wahlen wurde Jules Ferry zu einem Bankett in Epinal geladen. Er hielt eine große politische Rede und dankte vor allem den Wählern für ihr Vertrauen. Der Tag sei für ihn von großer Bedeutung, er werde sein Leben lang dessen eingedenk sein. Die Republik sei unbestreitbar die Meisterin der Zukunft Frankreichs, darum sollen sich die Republikaner aller Schattirungen die Hand reichen zur Lösung der Hauptfragen für das Wohl des Vaterlandes (stürmischer Beifall).

— Nach den Wahlen besteht der Senat aus 240 Republikanern und 55 Konservativen. Die Zeitungen von heute besprechen alle die gestrigen Wahlen. „Temps": Die Wähler haben endlich für immer gerichtet zwischen Republik und Reaktion. „Autorité" (bonapartistisch): Der Senat sei ein Organ ohne irgend welchen Werth und die Wahlen hätten daher keine weitere Bedeutung. „Soleil" (royalistisch): Die Wahlen sind für das Ministerium ein großer Erfolg. „Figaro": Die Republik ist nun die allein mögliche Regierungsform und man müsse sich fügen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Wädenswil wurde seit letzten Samstag ein Mann, Vater von drei Kindern, vermißt. Derselbe ist nun ertrunken im See aufgefunden worden, wohin er bei der Heimkehr in großer Dunkelheit gefallen sein muß.

— In Glarus brannten zwei Pferde durch, die je vor einem Herrenschlitten gespannt, vor dem „Raben" stunden. Das eine rannte in einen eisernen Gartenhaag und verwundete sich so, daß das 1500 Fr. werthige Thier abgestochen werden mußte.

— In Vivis ist letzten Mittwoch ein Arbeiter in schrecklicher Weise um's Leben gekommen. Beim Reinigen einer Maschine wurde ihm von einem Rade der Kopf erfaßt, zerquetscht und beinahe vom Rumpfe weggerissen.

„Heppis für die Chlyne".

Chum du Spätzli, dunisch mi,
Hesch es o gar schwär.
Chum, do hesch es Brösmeli,
Chum g'schwind zuenger här!

Schnee liegt dasse, wyt und breit,
Findsch kei Fuetter meh.
Lue, du tuesch mer grüsli leid,
Wenn die hungrig gseh.

Chum, i gib d'r jetz e Chly!
Gib m'r aber Acht!
Wenn de nit wit ordlig sy,
Hei m'r fertig g'macht.

Muesch nit Alles fälber näh,
's chömme-n Andri noh;
Sünsch chan i d'r nüt meh gä
Und darfsch nümme cho.

De — im Summer — bisch kei Dieb,
Wie des gli bisch färn;
Bisch wie andri Vögel lieb,
De hei d'Lüt di gärn!

Jetz chum zuecht zu dim Tisch,
Chärne git's und Brot.
Iß bis d' nümme hungrig bisch
Und jetz — Sägni 's Gott!

W. Karl Heinrich.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 8. Jan. 3 Uhr 40 (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.")

☞ Die liberale Minderheit des Großen Rathes und die liberalen Delegirten haben beschlossen, die liberale Partei solle sich bei den Wahlen am 11. Januar der Stimmgabe enthalten.

Tessin. (Korrespdz. aus Bellinzona vom 8. Januar.)

Die Würfel sind gefallen. Die liberale Minderheit des Großen Rathes, mit 19 Stimmen gegen 13 und die Bezirksdelegirten haben den Beschluß gefaßt, daß die ganze freisinnige Partei unseres Kantons sich von der Wahl des Verfassungsrathes enthalten soll. Der Beschluß ist jedoch nicht ohne zähe Opposition gefaßt worden, die Berathungen haben zwei Tage lang gedauert.

Man muß anerkennen, daß im Allgemeinen im Volke die Enthaltung gerne gesehen wird; trotzdem wäre es noch möglich gewesen, diese Meinung zu beherrschen und die ganze Partei wie ein Mann zur Urne zu führen, wenn die Parteien es gewollt hätten. Alle hervorragenden Persönlichkeiten der freisinnigen Partei, wie die Herren Gabuzzi, Borella, Colombi, Ruseoni, Bolla, Curti, Bertoni, haben von der Enthaltung abgerathen und sie auch energisch bekämpft. Die extreme Linke und die Herren Battaglini, Bruni, Simen, Lepori, sowie manche junge Ungeduldige haben sich dagegen für die Enthaltung ausgesprochen und den Sieg davon getragen. Da nun der Beschluß gefaßt ist, fügt sich die Minderheit der Mehrheit und wenigstens wird die befürchtete Spaltung der Partei vermieden.

Die gemäßigten Liberalen sind also sehr wenig erbaut über diesen Beschluß. Auch Hr. Bundeskommissär Oberst Künzli ist sehr unzufrieden. Sein schönes Werk der Versöhnung ist, darf man sagen, vernichtet. Er hat aber sein Möglichstes gethan und keine Mühe gespart, um eine bessere Lösung zu erzielen. Aber wer am meisten es bedauert, ist gerade Hr. Soldati. Er kann doch niemand anders beklagen, als sich selbst; er hätte loyaler sein sollen. Leider hat er geglaubt, er könne das neue Wahlgesetz usum delphini und ganz und gar nach seinen Wünschen anwenden; das Spiel war eben zu gefährlich und er ist selbst bestraft worden.

Gerade vor acht Tagen in einer Programmrede, welche er an einem Bankett in Lugano hielt, prahlte er über seine Erfolge in Bern und Bellinzona und sprach als ein Staatsmann, der auf eine ergebene, große parlamentarische Mehrheit rechnen konnte. Gerade durch die Enthaltung der Liberalen ist seine Macht schwankend geworden; denn wäre der Verfassungsrath nur mit einer bescheidenen konservativen Mehrheit ausgefallen, so konnte er auf die Unterstützung eines bedeutenden Theiles der Freisinnigen rechnen und somit eine Centrums Mehrheit erlangen. Ist aber der Verfassungsrath aus lauter Klerikalen zusammengesetzt, so werden die Respinianer wieder die Oberhand gewinnen und die Führung der Partei wird sehr wahrscheinlich wieder von Soldati an Respini übergehen, weil die konservative Partei in ihrer Mehrheit der proportionalen Vertretung abhold ist.

Hätte Herr Soldati die doppelten Listen nicht erlaubt (man sagt sogar, er hätte sie geplant) und die Streichung der Ausgewanderten und domizilirten Bürger bis zum Aeußersten getrieben, so hätte man nie von einer Enthaltung von der Abstimmung gesprochen. Man begreift das ungerechte Betragen des Herrn Soldati nicht, um so weniger, da er ohnedies der Mehrheit im Verfassungsrathe sicher war.

Was auch bedeutend zur Fassung dieses Beschlusses beigetragen hat, ist die Thatsache, daß kein Führer der Revolution vom 11. September an den Conferenzen in Bern theilnehmen konnte. Die freisinnige Partei ist in Bern von hervorragenden, geistreichen Männern vertreten worden, die jedoch nicht sehr populär sind und deswegen keinen ausschlagenden Einfluß über die größte Zahl der Wähler besitzen. Die einflußreichsten Führer, diejenigen, welche die eigentliche Organisation der Partei in ihren Händen halten, sind, da sie an den Versöhnungsverhandlungen nicht theilgenommen haben, von keinem Engagement gebunden gewesen und konnten die erzielte Versöhnung verfechten und am Ende auch begraben. Hr. Soldati, welcher glaubte, einen Streich den Liberalen zu spielen, hat den Unversöhnlichen die Waffen gegeben und ist in das von ihm bereitete Grab gefallen.

Was wird nun geschehen? Wie wird die Lage ausfallen? Niemand kann darüber eine Antwort geben. Wir befinden uns in einer dunklen Nacht.

Zürich, 8. Januar. Der Zürchersee ist bis Meilen zugefroren und der Schiffverkehr eingestellt.

Lübeck, 8. Januar. Auf der Strecke Oldesloe-Neumünster stießen in der Nähe Segebergs die Morgenzüge zusammen. Mehrere Beamte und Passagiere sind schwer verletzt. Der Betrieb ist gestört.

Lübeck, 7. Jan. Kolossale Schneefälle behindern den Verkehr. Die Bahnen sind nur bis Hamburg und Büchen in Betrieb, aber auch gefährdet. Nach Eutin und Travemünde sind die Fahrten ganz eingestellt. Der Schneefall dauert ununterbrochen fort.

Glasgow, 7. Jan. Abermals fand ein Auflauf von strikenden Nordbahnangestellten statt, diesmal auf dem Bahnhofe von Kippa bei Cambridge. Zwei nichtstrikende Angestellte wurden mißhandelt; die Polizei schoß; sechs Mann wurden arretirt. Mehrere Verwundete.

Newyork, 7. Jan. Die Situation in Pineridge ist beunruhigend; die Indianer hätten bei Woundedknee beinahe einen Proviantzug geplündert. Nach sechsstündigem Kampfe wurde der Zug von Kavallerie nach dem Lager der Truppen geleitet.

Cuxhaven, 7. Jan. Der Hafen ist durch Eisberge blokirt, welche auf der Unterelbe, bis zu 20 Fuß hoch, auftreten. Viele Schiffsunfälle werden gemeldet. Die Eisbrecher können nicht mehr durchkommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Rohseidene Bastkleider — ganz Seide — **Fr. 17.75** per Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versendet portofrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg Zürich**. Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8.2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrische Feuchtigkeit	Witterung
8.	Mittags 1 U.	—7,7	725,2	762,4	N⅓	70	l. bew.
8.	Abends 9 „	—11,3	7.7,1	764,3	NW₀	88	bedeckt
9.	Morg. 7 „	—11,3	726,9	764,1	NE¹/₂	85	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 11,5 °C. Maximum — 7,0° C.
Temperaturminimum per letzten Nacht — 11,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Januar 1890.
Zunächst noch keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.

Historische Gesellschaft.

Montag den 12. Januar 1891, Abends Uhr im „Kreuz.
1. Hr. Prof. Hunziker: Mittheilungen aus Tauschschriften.
2. Hr. Direktor Meier: Schweizer. Intarsien.
3. Hr. Prof. Dr. Winteler: Anzeige von Girards Kerenzen.

Die Mitglieder des Kunstvereins sind aufs freundliche zur Theilnahme eingeladen.

Grütli-Turn-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Turnstunde. Unbedingt Alle.

NB. Neue Mitglieder die Lust zum Turnen haben sind höflichst ersucht, jeden Freitag sich in der Turnhalle einzufinden.

Der Turnervorstand.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend bei Windstille.
Der Abwart: **Fehle.**

Publikation.

Diejenigen Trinkwasser-Konzessionäre, die mit der Entrichtung der pro Martini 1890 verfallenen Trinkwasser-Konzessionsgebühren sich noch im Rückstande befinden werden unter Hinweis auf die einschlägige Bestimmung des Trinkwasser-Reglementes (§ 10) ersucht bis längstens **Samstag den 17.** laufenden Monats Zahlung zu leisten. 68

Der Gemeinderath.

Publikation.

Alle, welche an irgend einen Zweig der städtischen Verwaltung für das abgelaufene Rechnungs-Jahr noch Forderungen zu stellen haben, werden hiermit eingeladen ihre Rechnungen den betreffenden Verwaltern **unfehlbar bis 20. ds.** einzureichen.

Aarau, 5. Januar 1891.
69 **Der Gemeinderath.**

Dienstboten-Krankenkasse der Stadt Aarau.

Die Abonnenten werden daran erinnert, daß nach § 3 der bestehenden Ordnung die Abonnementsgebühren für das neu angetretene Jahr **bis 15. dies** an die Fondsverwaltung unter Vorweisung der Büchlein einzubezahlen sind. 70

Aarau, 5. Januar 1891.

Der Gemeinderath.

Verkauf von dürrem Spähnholz.

Auf vielfache Anfragen wird mitgetheilt, daß unterzeichnete Verwaltung kein dürres Spähnholz mehr zu verkaufen hat. Man wende sich hiefür an **Rudolf Klauser, Ziegler, auf Distelberg, Unterentfelden.**

Aarau, 7. Jan. 1891. 115

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete letztes Jahr in Küttigen thätig und nun vom Stadtrath Aarau an Stelle der Frau Wildi als **Hebamme** berufen, empfiehlt sich hiemit als solche, sowie als **Vorgangerin & Aushülfe** angelegentlichst.

Wohnung im III. Stock des Herrn Brunnhofer-Meder, Zollrain Nr. 178. 118

Achtungsvollst
Marie Wächter, Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Anfertigung aller auf der Strickmaschine vorkommenden Arbeiten,** exakte und billige Bedienung zusichernd. 94

Lina Schneider-Bruder,
Bahnhofstraße 552.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco u. gratis

Militärreitkurs 1890.

Allfällig noch ausstehende **Rechnungen für den Militärreitkurs 1890** erbittet sich der Unterzeichnete **bis spätestens 10. Jan.**

Aarau, den 7. Januar 1891.

Der Cassier des M.-R.-K.
99 **Zschokke,** Inf.-Ob.-Lieutenant.

Unteroffiziers-Verein Suhrenthal & Umgreung.

Versammlung

Sonntag 11. Jan., Nachm. 2 Uhr, Brauerei Maurer, Schöftland.

Vortrag v. Hrn. Ob.-Lieut. **Müri** v. Zofingen.

Offiziere und Unteroffiziere sind zum Besuche höfl. eingeladen.
131 **Der Vorstand.**

Schlittenpartie.

Wer an der auf nächsten Montag arrangirten

Schlittenpartie nach Menziken

Theil zu nehmen wünscht, ist freundl. eingeladen, sich Samstag Abend 8½ Uhr in der Brauerei Ryniker einzufinden.

Wahlvorschlag.

Auch auf den am nächsten Sonntag stattfindenden 3. Wahlgang wird unabänderlich

Herr A. Lüthy, Notar in Seengen

für die Wahl als Bezirksrichter vorgeschlagen.

Hat derselbe schon im 2. Wahlgange 1300 Stimmen auf sich vereinigt und ist bloß mit 99 Stimmen hinter dem absoluten Mehr zurückgeblieben, so ist nicht anzunehmen, daß der von nahestehender Seite vorgeschlagene Gemeindeschreiber Urech, welcher es bloß auf 930 Stimmen gebracht, gewählt werde und zwar um so weniger, weil er in Bezug auf die für dieses Amt absolut nothwendige Gesetzes- und Rechtskenntniß weit hintenan steht.

Und weil man auch weiß, daß im Bezirk Zofingen Herr Notar Hauri, während einer Reihe von Jahren bis zu seinem Tode die Stelle eines Bezirksrichters und Vize-Präsidenten bekleidete und Herr Rechtsagent Heller in Aarau schon längere Zeit diese Stelle inne hat und beides die beliebtesten Beamten waren und sind, so wird diesmal im Bezirk Lenzburg der Posaunenschall „nur keine Geschäftsagenten nicht" um so weniger verfangen, als Herr Lüthy neben seinen Notariatsgeschäften mehr nur Weinbau und Landwirthschaft betreibt. 102

Viele Wähler.

Zur Bez.-Richterwahl des Bez. Lenzburg.

Der Unterzeichnete verzichtet hiemit im 3. Wahlgang auf eine Kandidatur und empfiehlt 129

Herr Notar Lüthy in Seengen,

der im 2. Wahlgang bereits schon das absolute Mehr erreicht hatte.

J. Härdi, Gemderth., Hunzenschwyl.

Basler-Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich nachfolgende Vertreter:

Aarau: E. Erny-Fahrländer, sowie die (H. 68.
Generalagentur **Hermann Zschokke** R. 3229

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu 3½ % auf 1 Jahr fest
2. zu 3¾ % „ 3 „ „
3. zu 4 % „ 5 „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
120 **Kraft.**



Schutzmarke.

Für Blutarme
von hoher Bedeutung
für schwache und kränkliche Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein 25jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, ausserordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

Es ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrenpreisen, 12 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. In Jahre 1889 in Paris, Köln und Genf einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" der ächtungen Erfinders, Apoth Friedrich Golliez in Murten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen".

Preis à Flacons Fr. 2.50 und Fr. 4. — Ehe ja haben in

Allen Apotheken und Droguerien.

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens:

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
122 **Aarau.**

Lebende Forellen
Frische Soles
„ Schellfische
„ Turbot
„ Zander
„ Hasen
„ Rehschlegel
„ Rehziemer
„ Rehbüglie
„ Hasenpfeffer
„ Rehpfeffer
„ Rehhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
„ Presse Poulet
„ „ Enten
„ „ Gänse
„ „ Tauben
„ Truthähne

empfiehlt bestens 121
Jaecker-Haller.
— Telephon. —

Frische Butter

ist fortwährend zu haben à **Fr. 1. 30** v. ½ Kilo, größere Parthien billiger.

Gesottene Butter

à **Fr. 1. 20** per ½ Kilo, sowie

frische Eier & frische Milch

zu jeder Tageszeit bei 127
Iseli, Bahnhofstraße.

Zu verkaufen äußerst billig:

10 Betten.
10 Kanape.
5 Tischenmatratzen.
4 Roßhaarmatratzen.
10 Stück Bettladen.
20 Stück verschied. Federn- & Flaumdecken.
10 Stück Hauptkissen.
20 Stück Ohrenkissen.
10 Stück Federnmatratzen.

Im „Rebstock" Bahnhof
117 **Lenzburg.**

2 Rennschlitten,



4plätzig und gepolstert, 1 älterer, jedoch schöner, und 1 sehr eleganter, 1- und 2-spännig mit schönem Rücken geschellt **sofort sehr billig** zu verkaufen. 116

Holliger, Wagnermeister,
Ober-Entfelden.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in Niederhäuser's Buchhandlung in Grenchen. 125



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Kräftig. eines kräftig. Haarwurzeln, Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich vor werthlosen Kopfwasser, u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen
Preis Fr. 1.75 per Flacon.
Wiederverkäufer hohen Rabatt!

General-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

10% Einkommen

und vollständige

Sicherstellung des Kapitals

bietet die Betheiligung an einem Unternehmen. Gefl. Offerten sub. Chiffre H 89 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler, Zürich.** 104

Ein **Badegasthof 2. Ranges in Baden** sucht eine

1. Saalkellnerin.

Sprachkenntniß und Zeugnisse über Fachtüchtigkeit werden erwünscht.

Offerten unter Chiffre B. B. B. befördert die Expedition. 114

Stelle gesucht.

Eine junge intellegente **Tochter** sucht Stelle als **Kellnerin** oder zur Aushülfe in eine Wirthschaft.

Eintritt sofort. Nachrage bei der Exped. d. Blts 124

On demande

de suite une fille ou veuve d'âge mur 30 à 38 ans, parlant si possible le français et l'allemand, pour remplacer maitresse de maison de commerce soit café et magasin ainsi que donner éducation à de jeunes enfants. Références sérieuses sont exigées. (OL. 8)

S'adresser sout Chiffres O. 8 L. **à Orell Füssli & Cie., Lausanne.** 98

Lehrtöchter

zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 55

Gesucht.

Auf Anfang Februar eine ordnungsliebende **Magd,** die gut kochen kann und in allen Hausgeschäften bewandert ist. Guter Lohn. Zu erfragen bei der Expedition. 92

Zu verkaufen.

1 Regulirfüllofen Nr. 3 System Schnell und Schneckenburger **Aarau,** 9. Januar.
123 **Gasser-Hunziker.**

Kost & Logis

für einen soliden Bureauangestellten im Storchen II. Stock. 84

Zu vermiethen.

Eine angenehme **Wohnung** von 4 Zimmern und Mansarden nebst Zubehör, auch kann Garten dazu gegeben werden. Nr. 914 Obere Vorstadt. 119

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 79

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 3 Zimmern und den übrigen Dependenzen.

Sofort beziehbar. Bahnhofstraße Nr. 570. 83

Zu miethen gesucht.

Zwei freundliche **Zimmer** mit Küche für ein einzelnes Frauenzimmer auf Ende März oder auch früher.

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre N. 20 an die Exped. 81

Zu vermiethen per Anfang April.

Ein Logis im II. Stock mit 4 Zimmern, Küche mit Wasser & Gas, nebst übrigen Dependenzen.

Nachfrage bei der Exped. 80

Zu vermiethen.

Ein heller, geräumiger **Laden,** mit Küche und Zimmer, eventuell Hofraum, an gangbarster Straße. Gas- und Wasser-Einrichtung. Zu erfragen bei der Exped. 5766

Aarau, Samstag 10. Januar 1891. № 7. Sieb...

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 662. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die kleinspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

An das aargauische Volk.

Werthe Mitbürger!

Eine Versammlung von 65 freisinnigen Männern aus den verschiedenen Theilen des Kantons hat am 28. Dezember 1890 einstimmig beschlossen, dem tit. Großen Rathe das Initiativbegehren einzureichen:

Es sei Art. 33 der Staatsverfassung dahin abzuändern, daß die Mitglieder des Regierungsrathes und die Abgeordneten in den Ständerath direkt durch das Volk gewählt werden sollen.

Seit mehr als 20 Jahren besteht diese Forderung und ist nicht erfüllt worden. Der Aargau gehörte einst in die vordere Reihe der Kantone des politischen und wirthschaftlichen Fortschritts. Heute ist dem nicht mehr so. Wir sehen seine Fahne wanken und seine Wege von denjenigen der freisinnigen Miteidgenossen sich trennen. Die Folgen sind für ihn nicht ausgeblieben: Politische Zersplitterung, unnatürliche Allianzen, Rückgang in der Erwerbs- und Existenzfähigkeit des Volkes, hervorgehend theils aus allgemein fühlbaren Verhältnissen, theils aber auch aus der Nichterfüllung der in der Verfassung verheißenen und erreichbaren Verbesserungen in der wirthschaftlichen Organisation des Kantons.

Es ist aber feststehende Thatsache, daß wenigstens den letztern Mißständen wirksam nur entgegengetreten werden kann, wenn das Volk selbst, ohne ein Zwischenglied, an der Verwaltung der öffentlichen Interessen so direkt als möglich betheiligt wird.

Die Regierung, durch das Volk gewählt, wird eine starke, selbstbewußte, von rückläufigen Parteiströmungen weniger beeinflußte sein.

Die Vertretung im Ständerath, durch das Volk gewählt, wird die Interessen und den Willen des aarg. Volkes in eidgenössischen Fragen zum wahren Ausdruck zu bringen vermögen, was um so nothwendiger ist, weil durch den Abfall mehrerer Kantone von der fortschrittlichen Bundespolitik die freisinnige Mehrheit im Ständerath eine ganz knappe geworden. Ein Bruch der bisher wohlberechtigten Uebung in der Vertretung wird unmöglich gemacht.

Es haben denn auch unsere Nachbarkantone Zürich, Solothurn, Baselstadt und Land, aber auch Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen den hohen Werth der direkten Wahl von Regierungs- und Ständeräthen durch das Volk erkannt und solche ganz oder theilweise eingeführt. Die Erfahrungen waren so, daß keiner dieser Kantone wieder davon abgehen wird.

Was also heute dem Kanton Aargau vorgeschlagen wird, ist nichts Neues. Es ist ein Volksrecht, dessen Ausführung bereits vielfach erprobt ist.

Die Unterzeichneten treten daher entschlossen vor das aargauische Volk und empfehlen demselben aus voller Ueberzeugung die

Wahl der Regierungsräthe und der Ständeräthe durch das Volk.

Sie bieten dazu jedem ihrer Mitbürger die Hand, welcher überzeugungstreu freisinnig mitwirken will zur Herbeiführung besserer politischer Verhältnisse, zu Förderung der wirthschaftlichen Wohlfahrt, zur Hebung des Ansehens unseres Heimatkantons.

Aarau, Ende Dezember 1890.

Das Initiativcomité:

A. Künzli, Nationalrath.
O. Zschokke, "
E. Kurz, "
Lüthy-Lüthy, "
G. Keller, Redaktor.

Wochenschau.

Eine der bemerkenswerthesten Thatsachen aus der ausnärtigen Politik ist der Erfolg, den die französische Republik bei den Senatswahlen vom letzten Sonntag zu verzeichnen hat. Der Senat hat von Jahr zu Jahr von seinem konservativen Charakter eingebüßt, und wenn in demselben auch keine Stürmer sitzen, so mehren sich doch darin die aufrichtigen Republikaner. Die Führer der monarchischen Parteien verlieren in demselben ihren Einfluß. Die heutige Generation entfernt sich immer mehr von den Erinnerungen an die Monarchie und findet sich unter der Republik zurecht und zufrieden. Die Kirche merkt am ehesten, was ihr gut thut und so hat sie auch in Frankreich gefunden, es sei das Klügste, die Republik als Thatsache anzuerkennen und in derselben zu arbeiten. Dem Beispiele des Kardinals Lavigerie sind andere kirchliche Würdenträger gefolgt und haben die Republik anerkannt. Was wichtiger ist, auch von den bisher der Republik feindlich gesinnten großen Blättern, namentlich in Südfrankreich, haben sich mehrere zur Republik geschlagen, namentlich solche, die vom Klerus bedient werden. Ueberhaupt macht sich in demselben ein der Republik friedlicher Zug geltend.

In Deutschland beriet der Bundesrath ein Gesetz über die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika. Das Kolonialwerk kömmt also je länger je mehr direkt unter den Staat und wem's in Deutschland zu kalt ist, mag in die Provinz am Kilimandscharo ziehen. Zur Zeit hat wirklich Norddeutschland einen rechtschaffenen Winter. An der Elbe liegen viele Dampfer eingefroren und aus allen Theilen des Landes kommen Berichte von gewaltigem Schneefall, welcher den Betrieb der Bahnen stört. Ganze Dörfer sind des Schnee's wegen vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Neben dem Schneeschaufeln beschäftigen sich die Deutschen dermalen auch viel mit der Wiederzulassung der Jesuiten, und es werden Unterschriften für und gegen gesammelt. Die süddeutschen Demokraten sind gegen alle Ausnahmsgesetze und hätten somit auch nichts gegen die Zulassung der Jesuiten. Bekanntlich wollten die Berliner 1848 die Preßfreiheit mit der Censur und viele wackeren Badenser die Republik mit einem Großherzog an der Spitze. Im gemüthlichen Schwaben haben am Dreikönigstage die Volksparteiler getagt und sich Rechenschaft über ihre politische Thätigkeit abgelegt. Ueber die Zulassung der Jesuiten sagte ihr Führer Peyer u. A.:

„Die Jesuiten werden nicht mit Kreuz und Fahnen bei uns einziehen und ihre Missionen halten; bei uns ist ihr Orden nur mit Zustimmung des Landtages zulässig; hält die Regierung den Orden (man könnte vielleicht alle entbehren) für schädlich, so verweigert sie ihm den Einlaß mit Recht.

Auch in katholischen Kreisen ist der Wunsch sehr häufig, den Orden, den wir von 1862—72 nicht vermißten, nur mit staatlicher Genehmigung hereinzulassen. Die Moral der Jesuiten ist schlimm; aber die sagen es doch; die Wölfe in Schafskleidern sind viel gefährlicher; und wenn wir die einen nicht hereinlassen wollen, nachdem sie einmal draußen sind, können wir es nur bedauern, daß wir die andern nicht hinausthun können, die an der Bildung und Aufklärung des Volkes arbeiten sollten, aber das Gegentheil davon thun."

Mit diesem Hiebe auf die Pfarrer in den Gemeinden zog sich der Redner aus der Affäre. Die Schwaben sind immer noch schlau und so handelte auch Peyer nach dem Satze: „O hl. St. Florian, verschone mein Haus, zünd' andere an!" Da er Vertrauen in den württembergischen Landtag hat, dieser werde das schwäbische Häusel vor den Jesuiten bewahren, hat er gut, den Biedermann hervorzukehren, der keine Ausnahmegesetze will.

Etwas unruhig geht es über'm Ocean zu. Zwischen England und den Vereinigten Staaten wurde von einem drohenden Kriege gemunkelt. Wie die Franzosen dort drüben stets Händel wegen dem Stockfischfang bei Neufundland haben, so auf der andern Seite die Nordamerikaner mit den Engländern wegen dem Robbenfang im Behringsmeer. Die gutmüthigen Meerthiere, Seehunde, Seelöwen und Walrosse sind übrigens bald ausgerottet, und die Amerikaner befürchten, es möchte dies sehr rasch erfolgen. Im Jahre 1867 hat der russische Kaiser Alexander sein Grundeigenthum in Nordamerika, das große und weite Gebiet von Alaska, um 7½ Millionen Dollars an die Vereinigten Staaten verkauft. Damit sind die Vereinigten Staaten Anwohner des Behringsmeeres geworden, welches auch die Engländer in Britisch Nordamerika sind. Die ersteren wollen nun wissen, welche Rechte beiden Theilen beim Robbenfange zustehen. Man sprach schon von einem Seekriege und von Panzerflotten in jenem unwirthlichen Meere. Die Vereinigten Staaten haben besonders viel Lärm gemacht, Herr Blaine aber hat sich nun zu einem Schiedsgerichte bequemt.

Unrühmlich benehmen sich die Vereinigten Staaten auch im Indianerkriege. Die armen Rothhäute werden wie wilde Thiere behandelt und niedergeschossen, wie der Häuptling Sitting Bull. Daß die Indianer hiedurch zur Rache entflammt werden, ist nicht zu verwundern. In dieser Beziehung wird der „Frankf. Zeitung" geschrieben:

Ihrer besten Ländereien beraubt, von der Regierung auf Schritt und Tritt getäuscht, von den Indianeragenten in schmählicher Weise betrogen und bewuchert, durch Hunger und Kälte zur Verzweiflung getrieben, greifen diese Stämme wieder einmal zu den Waffen. Dies ist der ganz natürliche Zusammenhang der Dinge. Daß er der Wahrheit entspricht, daß die „Messiasidee" lediglich eine sekundäre Ursache für die gegenwärtige Aufregung unter den Indianerstämmen ist, da dieselben in ihrer äußersten Noth ihre Rettung eben nur mehr im Uebernatürlichen zu finden glauben, das ist allgemein anerkannt, auch in Nordamerika ist man davon überzeugt. Nichtsdestoweniger sieht sich die Unionsregierung nicht bemüßigt, den berechtigten Klagen dieser Unglücklichen abzuhelfen, sondern schickt Truppen gegen sie ab. Und wie human wird der Kampf gegen die Indianer geführt! Mit cynischer Offenheit verkündet ein offizielles Telegramm, daß im letzten Kampfe nur wenige Frauen und Kinder getödtet worden seien, den meisten sei es gelungen, zu entkommen!

Die Scheußlichkeiten gegen Indianer — um von denen gegen die übrigen „niedrigeren" Rassen, Chinesen und Neger, ganz zu schweigen — sind ja nicht jüngern Datums. Die Massenmetzeleien in früheren Jahren, die systematischen Brunnenvergiftungen u. s. w., durch welche man die „rothe Rasse" dezimirt hat, sind nicht unbekannt, aber man tröstet sich leicht darüber. Die Regierung der Vereinigten Staaten, meint man, sei für diese Missethaten nicht verantwortlich, da eben eine Handvoll Abenteurer im fernen Westen nicht immer vom Auge des Gesetzes verfolgt werden kann.

Die Missethaten gegen die Indianer fallen aber, wenigstens zum großen Theil, den regulären Truppen und den Beamten der Union zur Last. Freilich, ich verkenne nicht, daß unser humanes Zeitalter sehr tolerant über all diese Dinge denkt, denn man sieht diese Wilden eben nicht als vollwerthige Menschen an, die eine Daseinsberechtigung nicht haben. „Sie sind eben der höheren Kultur, der sie sich nicht anpassen konnten oder wollten, unterlegen." Dies ist die gewöhnliche Formel, mit der man die Vernichtung uncivilisirter Stämme entschuldigt. Und es ist ja richtig, daß die Indianer Nordamerikas in 1—2 Jahrhunderten nicht die Kulturstufe zu erreichen vermocht haben, zu deren Erreichung die arische Rasse Jahrtausende gebraucht hat. Daß weiter südlich wohnende Zweige der autochthonen amerikanischen Rassen einst eine höhere Kulturstufe inne hatten, davon wüßten wir mehr, hätte die Wuth der frommen Conquistadoren nicht fast sämmtliche Schriftwerke dieser Völker dem Feuer überliefert.

Die Indianer Nordamerikas indessen stehen heute noch größtentheils auf einer nicht viel höheren Stufe, als die Germanen in den Römerzeiten, und man meint deßhalb, daß sie auf keine höhere Kulturstufe gelangen könnten. Der logische Fehler dieser Schlußfolgerung ist ziemlich klar. Gäbe es heute eine deutsche Kultur, wenn es den Römern gelungen wäre, die deutsche Barbarei zu vernichten? Hätten den Römern die großartigen Mittel unserer Zeit, namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens, zu Gebote gestanden, so hätten sie aller Wahrscheinlichkeit nach den alten Germanen dasselbe Schicksal zu bereiten vermocht, das den Indianern gegenwärtig bereitet wird, und die Geschichtswerke unserer Zeit würden lehren: die alten Germanen waren eine kulturfeindliche Rasse, deßhalb u. s. w. Wie der gegenwärtige Indianer-„Aufstand" endigen wird, kann ja nicht zweifelhaft sein. Die „rothe" Rasse wird viele Tausende ihrer Mitglieder verloren, große Flächen Landes an die unersättlichen Weißen abgetreten haben und so wird die Geschichte des kommenden Jahrhunderts erstaunt fragen: Wie konnte die öffentliche Meinung des 19. Jahrhunderts bei solchen Scheußlichkeiten gleichgültig bleiben? Wo blieb damals das Christenthum, wo der Liberalismus? —

Eidgenossenschaft.

— Tessiner Angelegenheit. Ueber die neuen Verwicklungen im Tessin spricht sich die Presse ziemlich vorsichtig aus. Es wird zwar getadelt, daß Soldati seine führende Stelle dazu benutzt, die Liberalen bei den Verfassungsrathswahlen zu verkürzen. Daneben erhält aber auch das Auftreten der ehemaligen provisorischen Regierung Mißbilligung und wird die Enthaltung von der Wahl als „taktischer Fehler" bezeichnet. Diese letztern Vorwürfe sind sehr leicht zu erheben. Es ist zwar mehr als wahrscheinlich, daß mancher jene Enthaltung kaum begreifen wird. Allein, wenn man zurückdenkt an die Abstimmung vom 5. Oktober und das damalige Uebergewicht der liberalen Stimmen, und nun sieht, wie bei der Handhabung des Proporzes durch die Conservativen jener Vortheil den Liberalen entwunden wird, so ist die Enthaltung der Freisinnigen begreiflich.

Wenn in politischen Aktionen hinter einer energischen Führerschaft das Volk steht, so lassen sich bei Dingen und Zuständen, die von demselben lange Zeit als die Ursachen alles Zwistes angesehen wurden, diese Ursachen nicht kurzer Hand verwischen und die Klüfte lassen sich nicht leicht überbrücken. Die liberalen Tessiner haben als eine solche Ursache das Riformino von 1880 angesehen, die künstliche, zum Vortheile der Ultramontanen eingerichtete Wahlkreiseintheilung. Die Beseitigung desselben wurde verlangt, und dieses Begehren wurde erst fallen gelassen, nachdem die schönsten Versprechungen gegeben worden waren, die Konservativen werden bei den Verfassungsrathswahlen billig sein.

Man glaubte, der Proporz werde diese Billigkeit fördern und nun tritt das Gegentheil ein. Wir haben seiner Zeit vorausgesagt, es werde die Liberalen gereuen, den Kampf gegen das Riformino aufgegeben zu haben. Das scheint nun wahr zu werden. Ruhe wird erst eintreten, wenn die Eidgenossenschaft jenes Verfassungsgesetz aufhebt und die Parteien in den 38 alten Kreisen ihre Kräfte messen läßt.

Man sagt, das Revolutionskomite sei erbost, daß keiner aus seiner Mitte zu den Konferenzen berufen worden sei. Die Nichtberücksichtigung derselben war ebenfalls ein „taktischer" Fehler.

Wenn nun eine Volkspartei sieht, daß die Führer ihrer politischen Gegner in erster Linie an leitende Stelle gesetzt sind, dort als Regierungsräthe wieder lediglich Parteipolitik treiben, so braucht man sich nicht allzustark über die Verbitterung derselben zu verwundern. Der Bundesrath hätte auch gegen Herrn Soldati sofort schärfere Saiten aufziehen sollen, und er hätte die Wahlrekurse wohl besser dem Bundeskommissär, als jenem übertragen.

— Militärisches. Zum Truppenzusammenzug der 6. und 7. Division, der im nächsten Herbst auf der Linie Winterthur-Sulgen Weinfelden stattfindet, werden, wie in den letzten Jahren üblich, zwei Landwehrregimenter herbeigezogen, und zwar sollen dies die Regimenter 3 (Waadt) und 29 (Glarus, Schwyz Uri) sein. Die Truppen der 6. Division werden für die Vorkurse kasernirt und kantonnirt auf der Dislokationslinie Winterthur-Andelfingen-Schaffhausen.

Herr Oberstl. Nieter tritt als Stabschef der 6. Division zurück.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Januar 1891.

Im gegenseitigen Einverständniß zwischen dem Präsidium und dem Vizepräsidium des Großen Rathes und dem Regierungsrath wird die beschlossene Januarsitzung des Großen Rathes auf Montag, den 26. Januar nächsthin angesetzt. Es ist eine blos eintägige Sitzung in Aussicht genommen, da dieselbe als Fortsetzung der Novembersitzung betrachtet wird. Zur Behandlung kommen zwei damals noch unerledigt gebliebene Gegenstände und einige neuere Traktanden von größerer Dringlichkeit. Eine fernere Sitzung wird schon jetzt auf den Monat Februar vorgesehen.

Der Bundesrath hat dem Kanton Aargau an die Auslagen, welche dem Kanton und den Gemeinden Schmidrued, Reinach, Schöftland und Burg aus der Bekämpfung der Anfangs 1890 aufgetretenen Pockenepidemie entstanden sind, gemäß Art. 8 des eidg. Epidemiengesetzes einen Beitrag von Franken 942. 40, (gleich der Hälfte der subventionsberechtigten Auslagen) bewilligt.

Das schweiz. Eisenbahndepartement bringt zur Kenntniß, daß es folgende Vorlagen der Nordostbahn für Ausführung der Linie Koblenz-Stein definitiv genehmigt habe: die Situationspläne für die Haltestellen Siffeln und Sulz und die Pläne für die Stationsgebäude auf diesen bei den Haltestellen, den Plan für das Aufnahmsgebäude und den Güterschuppen auf der Station Laufenburg und den Plan für das Haltstellegebäude mit angebautem Güterschuppen in Felsenau.

Die Gemeinde Densbüren wird an den Bau ihres Schulhauses der gesetzliche Staatsbeitrag von Fr. 2500 bewilligt.

Gemäß den Vorlagen der Staatswirthschaftsdirektion wird der Einheitspreis für Fleisch, welches aus sanitätspolizeilichen Gründen nicht zum Genuß zugelassen werden darf, sondern verdolbt werden muß, für das laufende Quartal festgesetzt wie folgt: für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 60 und Kuhfleisch auf Fr. 1. 20 per Kilo. (Forts. folgt.)

— Initiativbegehren. Mit dem heute publizirten Aufrufe versendet das Initiativkomite auch die Unterschriftenbogen.

Zur Unterstützung des Begehrens können nach dem Gesetze die Gemeindeammänner die Einwohnergemeinde versammeln. Ein Fünftel der stimmfähigen Bürger kann diese Versammlung verlangen. Die Theilnahme an dieser Versammlung ist eine freie. Die Abstimmungsverhandlung ist gültig, auch wenn an der Versammlung nicht die Mehrheit der stimmfähigen Bürger erschienen ist.

Es wird sich empfehlen, das Begehren an stattfindenden Einwohnergemeinden zur Behandlung zu bringen, da dies die umständliche Unterschriftensammlung unnöthig macht.

In der neuen Verfassung ist zwar die Stellung eines Initiativbegehrens insofern erleichtert worden, als statt 6000 Zustimmenden nur 5000 verlangt werden. Es ist hiemit ausgesprochen und auch von konservativen Parteiführern verlangt worden, die Stellung von Volksbegehren sei zu erleichtern. Trotzdem haben wir noch kein neues Gesetz, welches diesem Grundsatze entspricht und das Begehren muß in den Formen eines alten Halftergesetzes erfolgen, welches die freie Meinungsäußerung der Bürger einschnürt.

— * Musikalisches. Den verehrl. Sängern vom Lande, weiblichen wie gemischten und Männerchören möchten wir bei der gegenwärtigen Liederüberschwemmung aus Deutschland zurufen: „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!" Vor uns liegen nämlich eine Anzahl Gesänge für Männerchor, für weibliche Stimmen und für Gemischt chöre, componirt von Musikdirektor Franz Wagner in Binningen bei Basel. Echte Volkslieder, wie sie sich jeder Sänger wünscht und wenn er sie kennt und gelernt hat, immer und immer wieder gerne singt, weil er sie lieb gewonnen und ihrer Volksthümlichkeit wegen jeder andern Melodie vorzieht. Wie heimelig, gerade seiner Einfachheit wegen, klingt uns das gemischte Chorlied „Mein Schweizerland" entgegen: „Es ist kein Land so lieb und schön, als wie mein Schweizerland!" sowie das hehre Weihnachtslied: „Sink' hernieder, heil'ge Nacht!" u. s. w. Die Männerchöre entbehren nicht einer vollendeten, schönen, runden Harmonie, gehen nicht über mittlere Schwierigkeiten hinaus und bedürfen zur Aufführung keiner absolut großen Sängerzahl. Dirigenten und Sängern ist die Auffassung erleichtert. Einzelne Gesänge wie der „Frühlingstrost": „Nun zieh'n sie wieder, Jung und Alt, hinaus durch Feld" und das markige „Bundesfestlied": „Ewig jung wie Maiensang, Brüder sei die Treue!" oder „Schweizerheimweh!" „Heller Abendstern! Grüß' mein Land mir fern" u. a. m. können bei gutem Willen auch von kleineren Landchören mit Leichtigkeit erlernt und auch schon von einer kleinern Sängerzahl eine günstige Tonqualität damit erzielt werden. Das Gleiche ist auch der Fall bei den Liedern für weiblichen Chor und haben wir an denselben eine feine Fühlung mit gut angepaßter Rytmik und Dynamik entdeckt.

Bereits alle Lieder sind von Hrn. Friedrich Oser gedichtet. — Wir können dem heimatlichen Componisten und ehemaligen „Schulmeister von Altenburg" zu seinen neuen Musenliedern nur bestens gratuliren und fröhliches Fortarbeiten auf der begonnenen Bahn wünschen.

Den Sängerinnen und Sängern aber zu Stadt und Land empfehlen wir bei diesen langen Winterabenden angelegentlichst die Lieder für Männerchor oder Gemischten Chor oder für weiblichen Chor (Töchter Chor) von Franz Wagner, Musikdirektor in Binningen bei Basel, zum Studium. Dieselben können um den enorm billigen Preis von 15 Rp., per Partitur (Partienweise noch billiger), bezogen werden beim Verleger und Komponisten in Binningen.

— Zofingen. Der Gemeinderath wählte zum Gemeindekassier Hrn. Jakob Scheuermann, bisheriger erster Kanzlist.

— Als Gerichtspräsident des Bezirks Zofingen wird in der dortigen „Tagespost" Herr Justizsekretär Schibler, Sohn des Herrn Prof. Schibler sel. von Waltenswyl, vorgeschlagen.

— Lenzburg. Hier findet am nächsten Sonntag ein Konzert statt, gegeben vom Männerchor und „Frohsinn". —

— Ein gewissenhafter Schuldner. Jüngst erkundigte sich beim Bezirksamte Brugg ein Bewohner Berns nach den Erben eines verstorbenen Blousenfabrikanten, dem er noch von 17 Jahren her etwas schuldig sei, was er gerne berichtigen möchte. — Nicht alle Schuldner haben ein gleich gutes Gedächtniß!

— Brugg. Auf erfolgte Konkurrenz-Ausschreibung über die Kanalarbeiten ist innert nützlicher Frist nur eine Offerte eingegangen. Das Ausbleiben weiterer Eingaben mag seinen Grund theils in der kurz bemessenen Anmeldungsfrist, hauptsächlich aber darin haben, daß die Vollendung der Arbeiten auf den Herbst l. J. vorgesehen war. Es wird deshalb beschlossen, die Arbeiten nochmals auszuschreiben, mit Anmeldungsfrist bis zum 20. Januar und Verlängerung des Termins für Vollendung sämmtlicher Arbeiten bis 31. März 1892.

— Oftringen. Wie das „Zof. Tagbl." vernimmt, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche auf dem Engelberg ein Kurhotel zu bauen beabsichtigt.

— Brittnau. Die Käsereigesellschaft Stampfi dahier hat ihre Sommermilch ihrem bisherigen Käser Geißbühler für Fr. 6. 90 per Zentner und 600 Fr. Hüttenzins verkauft.

— Der Töchterchor Seengen gedenkt Sonntag den 25. ds. zu konzertiren. Zur Aufführung gelangt dabei auch ein Lustspiel.

Zürich.

— Seit ungefähr acht Tagen hat sich in Zürich infolge der Bahnbauten das Terrain längs der Einfriedigung des Turnplatzes bei der Kantonsschule gesenkt. In der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag hat die Senkung weitere Fortschritte gemacht, so daß stellenweise das eiserne Gitter vom Gartensockel sich ablöste. Einige der massiven Sockelsteine wurden in der Mitte gespalten und zwar so, daß der obere Theil am Gartengitter haften blieb.

— Vorgestern hatte das Dampfboot von Rapperswil bis Zürich eine volle Stunde Verspätung, weil die Schaufeln mit dem Eis zu kämpfen hatten; die Räder wurden stark beschädigt. Die Dampfschiffkurse von Stäfa nach Rapperswyl Richterswyl sind vorgestern wegen Eis eingestellt worden.

Solothurn.

— Balsthal. Die außergewönlich stark besuchte Einwohnergemeindeversammlung vom letzten Sonntag bewilligte fast einstimmig die vom Gemeinderath und der Schulkommission beantragte Besoldungserhöhung der vier Primarlehrer von 1100 auf 1200 Fr., ebenso die 50 Fr. betragende Gehaltszulage an die drei Arbeitslehrerinnen.

Thurgau.

— Der Generalkassier des eidgen. Schützenfestes pro 1890 veröffentlicht die Bilanz per 31. Dezember, in deren Aktiven figuriren: Thurgauische Hypothekenbank 119,063 Fr., Kassa 1402 Fr. Es wird beabsichtigt, der Generalversammlung der Aktionäre zu beantragen, daß die Reineinnahmen des Festes nach Entrichtung einer mäßigen Dividende, für gemeinnützige Zwecke (Spitalbauten u. s. w.) verwendet werden sollen.

Basel.

— Die evangelische Synode in Basel beschloß die Einführung eines neuen Kirchengesangbuches mit einem baslerischen Anhang auf 1. Januar 1892. Ueber den Antrag Orellis betreffend Wiedereinführung des Taufzwanges wurde mit 37 gegen 32 Stimmen zur Tagesordnung geschritten.

Baselstadt.

— Der Regierungsrath hat das Gesuch der bernischen Bodenkreditanstalt, in Basel Berner Münsterbauloose verkaufen zu dürfen, abgewiesen, weil nach bisheriger Uebung der Verkauf der Loose von Geldlotterien hier nicht gestattet wird.

— Bei den gewerblichen Schiedsgerichten in Basel wurden im abgelaufenen Jahr 504 Fälle eingeklagt, welche sich auf die zehn Gruppen vertheilen wie folgt: Textilindustrie 15; Erd- und Hochbau 220; Holzarbeit 79; Metallarbeit 56; Bekleidung und Putz 28; Nahrungs- und Genußmittel 36; Papierindustrie 2c. 13; Chemische Gewerbe 6; Transportwesen 18; Handel und andere Berufsarten 33. Kläger war in 32 Fällen ein Arbeitgeber, in 472 ein Arbeitnehmer.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 9. Jan. 3 Uhr 15 (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.")

Obgleich der Kanton ruhig ist, wird morgen eine Abtheilung der Unteroffiziersschule gemäß einem Wunsche der Herren Soldati und Casella nach Lugano geschickt. Sie wird zwei Tage dort bleiben. Diese zwei Räthe hatten Verlegung der ganzen Schule nach Lugano verlangt, was nicht bewilligt wurde. Herr Künzli hatte Vorschläge zur Vertagung der Wahlen und zur Zurücknahme der doppelten Listen gemacht, was Soldati ablehnte. Soldati hat versucht, die gemäßigt Liberalen zur Stimmabgabe zu veranlassen, indem er ihnen Versprechungen machte. Der Vorschlag wurde aber, weil verspätet, zurückgewiesen, da nicht mehr ein genaues Uebereinkomm n festgesetzt werden konnte. Die allgemeinen Versprechungen Soldati's wurden nicht angenommen, da man zu gut weiß, was man davon halten soll. Man spricht davon, daß auch die Conservativen gleichgiltig gegen die Verfassungsrathswahlen sind.

☛ Bern, 10. Januar. (Privattelegramm d. „Aarg. Nachr.") Der Bundesrath wird bestürmt mit Protestationen gegen seinen Beschluß in der Tessinerangelegenheit. Aus Mailand einzig sollen von dortigen Tessinern 2000 Proteste angekündigt sein.

☛ h. Bundesstadt. (Telegr. v. 10. Jan.) Es hat hier geheißen, daß Herr Künzli als Kommissär im Tessin demissionirt habe und es ist diese Nachricht als durchaus wahrscheinlich aufgefaßt worden.

Nun verhält sich die Sache nach Erkundigungen an bester Quelle doch etwas anders. Hr. Künzli habe nicht sowohl seine Demission eingegeben, als vielmehr erklärt, daß seine Privatverhältnisse ihm nicht erlauben, das Kommissariat noch auf längere Zeit beizubehalten.

Wer zwischen den Zeilen lesen kann, der wird finden, daß die nakteste Demission vorliegt. Die wirklichen Gründe werden wohl in den Beschlüssen des Bundesrathes liegen. — Red.

— Genf. (B.-Corr.) S' wird bedenklich! Der Seehafen, dessen Wasser am 8. noch 2 G. C. Wärme zeigte, ist bald zur Hälfte zugefroren. Die Schifffahrt ist seit 9. ds., Morgens unterbrochen, da die Dampfer umeist sind. Ueberhaupt wagt sich kein Schiff hinaus, schon der Bise wegen nicht. Auf der Rhone geht von der Montblancbrücke an Treibeis und unterhalb der Wasserwerke beginnt der Fluß zu überfrieren. Die Arve ist seit zwei Tagen zugefroren,

die Jugend tummelt sich darauf. Das Seewasser hat nur noch 2 Gr. Cels. Wärme. Eine furchtbare Bise wüthet. Die Wintervögel — Bachmöven und viele Wildentenarten — schaaren sich zu vielen Tausenden im Hafen. Ueberhaupt kommen Fuchs und die Bergvögel in Schaaren in das Thal bis zu den Dörfern.

London, 9. Jan. Dem „Daily Chronicle" wird aus Berlin gemeldet, der dortige Gesandte der Vereinigten Staaten habe in einer Unterredung erklärt, das Mac Kinley-Gesetz werde nicht aufgehoben, falls die Demokraten an die Regierung gelangten, da das neue Zollsystem den Vereinigten Staaten einen kolossalen Wohlstand verschafft habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Corresp.) Einer freundlichen Einladung Folge leistend, stattete die aarg. naturforschende Gesellschaft letzthin der Chocoladefabrik der HH. A. und M. Frey einen Besuch ab.

Bei diesem Anlaß gestatteten die beiden Herren den Besuchern volle Einsicht in alle Theile der Fabrikation. Wie ganz anders wurde da der Chocolat zubereitet, als zu jenen Zeiten, als Cortez denselben zum ersten Mal bei weiland Kaiser Montezuma in Mexiko kennen lernte, dem das aus Maismehl, von Hand grobgemahlenem Cacao und Wasser bereitete und mit Piément und Vanille gewürzte Gericht unter dem Namen Chocolat (Choco-schaumen, Lat-Wasser) in goldenen Schalen kredenzt wurde. Da waren in der Fabrik eine Menge von sinnreich erdachten Maschinen, um die Cacaobohnen, deren verschiedene Sorten vorgewiesen wurden, zu rösten, zu brechen, von ihren Hülsen zu befreien, zu mahlen, mit ebenfalls auf's feinste gemahlenem und gesiebtem Zucker auf's innigste zu vermischen, und um die fertige Mischung in große Kuchen zu formen, welche dann in warmen Kammern einige Tage lagern und gewissermaßen reifen. Dabei geht es in den großen steinernen Apparaten so sauber und appetitlich zu, wie es wohl bei Montezumas Köchinnen niemals der Fall gewesen sein mag. Und aus den Kesseln entstieg ein herrlicher Duft der köstlichen Götterspeise (wie Linné mit dem griechischen Namen Theobroma den Cacaobaum benannt hat.) Die letzten Operationen der Fabrikation sind endlich das Abwägen der wieder durch Wärme und Druck in einen Brei verwandelten braunen Masse, welche dann in verzinnten Blechformen vertheilt und auf einem eigenthümlichen Schüttelapparat in die Formen ausgebreitet wird, wie wir den Chocolat im Handel kennen. Da die darin enthaltene Cacaobutter erst bei 30 ° schmilzt, so erstarrt der Chocolat bald in den Formen, wenn dieselben in den kühlen Keller gestellt werden und bedarf dann nur der mannigfaltigen Verpackung, um den ebenso mannigfaltigen Bedürfnissen und Ansprüchen des Publikums zu genügen. Schade, daß mit einem Pfund Chocolat nicht ebensoviele Tassen gefüllt werden können, als mit einem Pfund Kaffee; sonst würde dieser äußerst nahrhafte Körper den durchaus nicht nahrhaften, sondern bloß reizenden Kaffee schon längst verdrängt haben. Immerhin scheint der Chocolat immer mehr Eingang zu finden. Während zur Zeit, als Humboldt Mexiko besuchte, 6 Bohnen (jede zu ca. 1½ Gramm) 5 Cts., das bloße Pfund roher Bohnen also 9½ Fr. kostete, ist ja jetzt schon um den vierten Theil dieses Preises ein Pfund gewöhnlicher fertiger Chocolat erhältlich, so daß heute Jedermann leicht sich den Genuß einer Tasse Chocolat oder Cacao verschaffen kann, um so mehr, als die Fabrikanten der Lüsternheit von Groß und Klein und der Leistungsfähigkeit auch des kleinsten Geldbeutels durch Anfertigung von Dosen in allen, auch den kleinsten Dimensionen, entgegenkommen.

Beim Abschied wurde schließlich allen, welche der Einladung gefolgt waren, Muster von Chocolat und Cacao in feinster Waare eingehändigt, um auch daheim das gerechte Lob des Chocolat und Cacao R. u. M. Frey zu verkünden.

— (Corresp.) Nächsten Mittwoch wird uns Herr Kantonschemiker Dr. E. Schumacher aus Luzern mit einem Vortrag über seine Reiseeindrücke in Nordafrika erfreuen. Derselbe wird um so mehr allgemeines Interesse bieten, als ein reiches Demonstrationsmaterial das gesprochene Wort bekräftigen wird. Außer tunesischen Gold- und Silberstickereien, Möbel in Perlmutter und Schildplatt in Krustation, Marokkanischen Teppichen, Töpfereien, Metallarbeiten, sowie Leder- und Flechtarbeiten, Schmuck und Kleider der Eingeborenen der Sahara-Oasen wird Hr. Dr. Schumacher auch mancherlei vergleichendes Material ostindischer Herkunft vorweisen. Eine Sammlung von Sahara-Photographien soll gleichfalls zur Besichtigung aufgestellt werden.

Den Ertrag des Vortrages bestimmt Herr Dr. Schumacher in anerkennenswerther Weise für das Ethnologische Gewerbemuseum in Aarau.

Farbige seid. Faille Française, Armüre, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse, Taffete ꝛc. Fr. 2.50 bis 15.50 per Meter versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Buxtin, Halblein und Kammgarn für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts p. Meter bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 8247

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abstd.	Barometerstand i.mm. Nebd.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrisch. Feuchtigkeit	Witterung
9.	Mittags 1. U.	– 9,1	726,3	763,5	NE 1	74	bedeckt
9.	Abends 9 „	– 9,3	7 7,3	764,5	NE 1	81	„
10.	Morg. 7 „	– 8,7	728,7	765,9	NE 1	82	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 11,5 °C. Maximum — 8,9° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Januar 1890.
Meist nebliges Frostwetter ohne erhebliche Niederschläge noch anhaltend.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 103
E. Buser, Bäcker.

Lebende Forellen
Frische Soles
„ **Schellfische**
„ **Turbot**
„ **Zander**
„ **Hasen**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbüglie**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
„ **Rebhühner**
„ **Wildenten**
„ **Fasanen**
„ **Bresse Poulet**
„ „ **Enten**
„ „ **Gänse**
„ „ **Tauben**
„ **Truthähne**
empfiehlt bestens 121
Zaeckerr-Haller.
— Telephon. —

Frische Butter à 1.30,
Magern Speck 90,
Winterthurer Würste,
Schüblig & andere Würste
empfiehlt bestens 64
Wittwe Nadler.

Frische Butter
ist fortwährend zu haben à **Fr. 1.30** p. ½ Kilo, größere Partien billiger.
Gesottene Butter
à **Fr. 1.20** per ½ Kilo, sowie
frische Eier & frische Milch
zu jeder Tageszeit bei 127
Iseli, Bahnhofstraße.

Schönes Rindfleisch, Kalbfleisch, Flammen- u. Speckschmalz Zungenwurst, Hammenwurst ꝛc.
empfiehlt 153
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Aare
(H. 870 F.) **in Murten.**

Aechte
Isländischmoos-Tabletten
bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungs-Beschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen ꝛc. ꝛc.**
In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn. **Wydler,** Apotheker in Aarau.
In Brugg bei Hrn. **Blattner,** Apotheker.
In Baden bei Hrn. **Kronmeyer,** Apotheker.

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.
Der Gemeinderath von **Suhr,** Namens dasiger Ortsbürgergemeinde, bringt am **Freitag den 16. Januar,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Steigerung:
1. 450 Sag- & Bautannen mit ca. 750 Festmetern.
2. 130 Fohrenstämme mit 115 Festmeter.
3. 24 Hagenbuchstämme mit 3,27 Festmeter und
4. 18 Lindenstämme mit 4,96 Festmeter.
Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 76
Suhr, den 5. Januar 1891.
Zehnder, Gemeindeförster.

Bauholz-Verkauf.
Aus den hiesigen Gemeindewaldungen werden dem Verkauf ausgesetzt:
70 Stück Bau- & Sägholz mit ca. 92 m³
62 „ Sperrholz „ „ 27 m³
32 „ Eichen „ „ 15 m³
Anerbote hierauf sind per Festmeter zu machen und schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Bauholz" **bis 15. dies,** Mittags 12 Uhr dem Gemeinderath einzureichen.
Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.
Hirschthal, den 5. Januar 1891.
Der Gemeindeförster:
77 **Samuel Müller.**

Zündholz
bei Abnahme von wenigstens 2 Kisten
runde Schachteln p. Kiste à Fr. 9.50
ovale Schachteln „ „ à „ 8.50
empfiehlt 5544
G. Bertschinger-Wild

Briquettes
Marke B.
empfiehlt bestens 138
Jakob Rohr, Aarau.

Haupt-Agent
von einer der bedeutendsten Lebensversicherungsgesellschaften, welche in der Schweiz sehr gut eingeführt und beliebt ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, event. auch für die Reise, gesucht. Offerten unter **H. 106 Q.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Zu **Lieferungen billigen** von
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Tagerhaus Aarau.

Zu verkaufen billigst:
10 **Betten.**
10 **Kanape.**
5 **Tischenmatratzen.**
4 **Roßhaarmatratzen.**
10 **Stück Bettladen.**
20 **Stück verschied. Federn- & Flaumdecken.**
10 **Stück Haupktissen.**
20 **Stück Ohrenkissen.**
10 **Stück Federnmatratzen.**
Im „Rebstock" Bahnhof Lenzburg.
117

Zu verkaufen.
1 Regulirfüllofen Nr. 3
System Schnell und Schneckenburger
Aarau, 9. Januar.
123 **Gasser-Hunziker.**

10% Einkommen
und vollständige
Sicherstellung des Kapitals
bietet die Betheiligung an einem Unternehmen. Gefl. Offerten sub. Chiffre H 89 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler, Zürich.** 104

Briquettes
Marke B.
verkauft 50 Kilo à **Fr. 2.10.**
61 **G. Trefzger,** Storchengäßli.

Pension Belle-Vue sur Oron.
H. Dutoit Visinand
nimmt jederzeit junge Leute auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Guter Unterhalt, gute Wohnung und Unterricht. Preis Fr. 75 per Monat. Referenz Mr. Bron, Nr. Oron (OL. 22) 140

Gesucht
nach Oberitalien
in eine Schweizerfamilie, eine Magd, die gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht bei gutem Lohn.
Anmeldungen unter Chiffre Z. 200 an Rudolf Mosse in Zürich. (M.5091Z.)

Gesucht.
Auf **sofort** ein **Kost & Pflegeort** in Aarau für eine alleinstehende ältere Person. 135
Anmeldungen nimmt entgegen
Wernly, Pfarrer.

Lehrtöchter
zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 55

Stelle gesucht.
Eine junge intellegente **Tochter** sucht Stelle als **Kellnerin** oder zur Aushülfe in eine Wirthschaft.
Eintritt sofort. Nachfrage bei der Exped. d. Bltt 124

Ein **Badegasthof 2. Ranges in Baden** sucht eine
1. Saalkellnerin.
Sprachkenntniß und Zeugnisse über Fachtüchtigkeit werden erwünscht.
Offerten unter Chiffre B. B. B befördert die Expedition. 114

Gesucht.
Auf Anfang Februar eine ordnungsliebende **Magd,** die gut kochen kann und in allen Hausgeschäften bewandert ist. Guter Lohn. Zu erfragen bei der Expedition. 92

Gesucht.
In eine kleine Hausaltung ein rechtschaffenes **Dienstmädchen.** Zu erfragen bei der Exped. 151

Zu verkaufen.
Eine bereits neue **Rotonde** (Damenmantel) um billigen Preis bei
152 **E. Pfisterer.**

2 Rennschlitten,

4plätzig und gepolstert, 1 älterer, jedoch schöner, und 1 sehr eleganter, 1- und 2-spännig mit schönem Rückengeschell **sofort sehr billig** zu verkaufen. 116
Holliger, Wagnermeister,
Ober-Entfelden.

Zu vermiethen per Anfang April.
Ein Logis im II. Stock mit 4 Zimmern, Küche mit Wasser & Gas, nebst übrigen Dependenzen.
Nachfrage bei der Exped. 80

Zu miethen gesucht.
Zwei freundliche **Zimmer** mit Küche für ein einzelnes Frauenzimmer auf Ende März oder auch früher.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre N. 20 an die Exped. 81

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 79

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 3 Zimmern und den übrigen Dependenzen.
Sofort beziehbar. Bahnhofstraße Nr. 570. 83

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör und Wasserleitung sofort oder später,
Zu erfragen in Nr. 1161. 58

Zu vermiethen.
Ein großes **Lokal,** ganz neu, mit schöner Montre und Gas. Dienlich für Verkaufslokal, Bureau ꝛc.
Offerten an die Exped. 93

Zu vermiethen für sofort.
Ein möblirtes **Zimmer** an ein anständiges Frauenzimmer. 100

Zu miethen gesucht.
Auf April eine angenehme **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, an eine kleine ruhige Familie. Gewünscht wird außerhalb der Stadt.
Offerten mit Preisangabe unter Chiffre A. M. Nr. 970. 78

Zu vermiethen.
Im Freien ein schönes **Logis** von 5 Zimmern, Veranda, eigenem Keller und Zubehör. Wer sagt die Expedition. 60

Zu vermiethen.
Eine angenehme **Wohnung** von 4 Zimmern und Mansarden nebst Zubehör, auch kann Garten dazu gegeben werden. Nr. 914 Obere Vorstadt. 119

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 621 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
40 **R. Siebenmann,** Bankstraße

Zu vermiethen.
Ein heller, geräumiger **Laden,** mit Küche und Zimmer, eventuell Hofraum, an gangbarster Straße. Gas- und Wasser-Einrichtung. Zu erfragen bei der Exped. 5766

Kost und Logis
für junge Herren. Bei wem sagt d. Expedition. 11

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 11. Januar:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied Nr. 204 (altes Gesangbuch).
10 Uhr: Sonntagsschule (beide Abtheilungen).
11 Uhr: Kinderlehre. Lied 311 (neues Gesangbuch).
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 11. Januar:

3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 11. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 11 Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7 1/2 Uhr: Hr. Prediger Amstein.

Leichen-Anzeige.

Nro. 2.

Samstag den 10. Januar 1891 starb: **Frey, Helene Marie Sophie,** Obersts und Fabrikants, v. Aarau. Alter: 16 Jahre, 6 Monate und 10 Tage.
Beerdigung: Montag den 12. Jan., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 422, im Hause des Herrn Frey-Frey, Karl, Stadtrath.

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft.

Montag den 12. Januar 1891, Abends 8 Uhr im „Kreuz.

1. Hr. Prof. Hunziker: Mittheilungen aus Tauschschriften.
2. Hr. Direktor Meier: Schweizer Intarsien.
3. Hr. Prof. Dr. Winteler: Anzeige von Girards Kerenzen.

Die Mitglieder des Kunstvereins sind aufs freundliche zur Theilnahme eingeladen.

Grütliverein Aarau.

Quartal-Sitzung

der Kranken- & Sterbekasse.

Samstag den 10. Januar, Abends 8 1/2 Uhr im Lokal, bei stat. Buße.

Der Vorstand.

Verkauf von dürrem Spähnholz.

Auf vielfache Anfragen wird mitgetheilt, daß unterzeichnete Verwaltung kein dürres Spähnholz mehr zu verkaufen hat. Man wende sich hiefür an **Rudolf Klauser, Ziegler, auf Distelberg, Unterentfelden.**

Aarau, 7. Jan. 1891. 115

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete letztes Jahr in Küttigen thätig und nun vom Stadtrath Aarau an Stelle der Frau Widi als **Hebamme** berufen, empfiehlt sich hiemit als solche, sowie als **Vorgangerin & Aushülfe** angelegentlichst.

Wohnung im III. Stock des Herrn Brunnhofer-Meder, Zollrain Nr. 178. 118

Achtungsvollst

Marie Wächter, Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Anfertigung aller auf der Strickmaschine vorkommenden Arbeiten,** exakte und billige Bedienung zusichernd. 94

Lina Schneider-Brucker, Bahnhofstraße 552.

Glycerine Cold Cream
gegen aufgesprungene Hände
Brillantine, Haaröl
Chinaöl, Schuppenpomade
Kopfwaschwasser, Vinaigre de Bully
Kölnischwasser
empfiehlt höfl. 5501

J. Sommerhalder.

F. F.

Erfüllt vom tiefsten Schmerze machen wir hiemit die traurige Anzeige von dem heute früh erfolgten Hinschied unserer lieben Tochter und Schwester

Helene.

Sie starb nach kurzer Krankheit im Alter von 16 1/2 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten:

Aarau, den 10. Januar 1891.

August & Emily Frey-Herzog.
August Frey.
Alma Frey.
Guido Frey.

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 12. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Laurenzenvorstadt von der Wohnung des Herrn Stadtrath Frey aus.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.

Sonntag den 11. Jan. 7 1/2 Uhr:

Vortrag von Herrn Prediger Amstein aus Bern.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Saalbau

Sonntag den 11. Januar 1891, Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Zither-Verein Aarau.

Unter gefl. Mitwirkung einiger Mitglieder des Orchestervereins.

PROGRAMM:

1. Dragoner-Marsch, Ensemble — v. Fritz.
2. „Auf dem Wildkirchli", Fantasie, Duett f. 2 Zithern — v. Rudiger.
3. „Traum der Sennerin", Idylle f. 1 Zither, Violine u. Piano — v. Labitzki.
4. „Für die Kleinen" Gavotte, Ensemble — v. Rixner.
5. „Rückblick", Fantasie für 1 Zither, — v. Nöroth.
6. Träumerei aus den Kinderscenen (Streichorchester) — v. Schumann.
7. „Deutsche Träume" Fantasie, Duett f. 2 Zithern — v. Waldecker.
8. „Auf zum Tanz" Polka, Ensemble — v. Mühlauer.

Hierauf folgt:

Ein Paar Ballschuhe

Dramatischer Scherz in 1 Akt von Rudolf Hahn.

Personen: Eglantine, eine reiche Wittwe.
Sidonie.

Nach dem Concerte folgt Ball.

(Wynauer-Orchester.)

Entrée 1 Fr. Tanzkarte 50 Cts. Kasse-Eröffnung 7 1/2 Uhr.

(Wirthschaft: Herr Egloff.)

Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in Aarau.

Mittwoch den 14. Januar 1891, Abends punkt 8 Uhr im kleinen Festsaal:

Von Tanger nach Tunis.

Vortrag des Hrn. Dr. **E. Schumacher-Kopp,** Kantonschemiker in Luzern.

Vorweisung einer großen Sammlung Nordafrikanischer Objekte.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz: Fr. 1. 50. Erster Platz: Fr. 1. Schülerbillets 30 Cts. letztere nur an der Kasse.

Vorverkauf in der Buchhandlung Wirz von Dienstag Morgen bis Mittwoch Mittag.

Mitgliederkarten je die Hälfte, allein nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Wirz. 137

Unteroffiziers-Verein Suhrenthal & Umgebung.

Versammlung

Sonntag 11. Jan., Nachm. 2 Uhr, Brauerei Maurer, Schöftland.

Vortrag v. Hrn. Ob.-Lieut. **Müri** v. Zofingen.

Ueber Gotthardbefestigung.

Offiziere und Unteroffiziere sind zum Besuche höfl. eingeladen.

131 **Der Vorstand.**

Conzertsaal Olten.

Sonntag den 11. Jan. 1891. — Sonntag den 11. Jan. 1891.

Große Schießproduktion

des amerik. Schützenkönigs Leon Martin.

(Herrn Leon Borner aus Olten)

in seinen wundervollen Leistungen im Gewehr-, Revolver- u. Pistolenschießen.

Unter Mitwirkung der Oltner Stadtmusik.

Direktion: Herr **Wegmann.**

Kassa-Eröffnung 4 Uhr. Anfang punkt 4 1/2 Uhr.

Erster Platz Fr. 1. Gallerie 60 Cts.

Da die Vorstellung nur bis halb sechs Uhr dauert haben Besucher von Auswärts Gelegenheit zur Heimfahrt die Züge zu benützen. 147

Schlittenpartie.

Wer an der auf nächsten Montag arrangirten

Schlittenpartie nach Menziken

Theil zu nehmen wünscht, ist freundl. eingeladen, sich Samstag Abend 8 1/2 Uhr in der Brauerei Rhyniker einzufinden.

Theater

gegeben vom

Gemischten Chor Gränichen.

Sonntag den 11. Januar 1891

im Gasthof zum Rößli (Bad).

Programm:

1. „Die schöne Welt", Chorlied — von J. Heim.
2. „Herz und Ziel", Vaterländisches Drama mit Gesang in 4 Aufzügen — von D. Hilty-Kunz.
3. Waldandacht. Chorlied — von F. Abt.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr Nachmittags. — Anfang 1/3 Uhr.

Preise der Plätze:

I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts. — Kinder zahlen die Hälfte.

Nach der Aufführung **gemüthl. Unterhaltung.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Verein.

NB. Man bittet im Saale das Rauchen gefl. zu unterlassen.

Zur Bez.-Richterwahl des Bez. Lenzburg.

Der Unterzeichnete verzichtet hiemit im 3. Wahlgang auf eine Kandidatur und empfiehlt 129

Herrn Notar Lüthy in Seengen,

der im 2. Wahlgang bereits schon das absolute Mehr erreicht hatte.

J. Härdi, Gemderth., Hunzenschwyl.

Wahlvorschlag.

Zur Ersatzwahl eines Bezirkrichters ist auf Sonntag den 11. Jan. der dritte Wahlgang anberaumt.

Eine Vereinigung von Männern verschiedener Gemeinden des obern und untern Bezirks erlaubt sich, ihren Mitbürgern neuerdings

Herrn Jakob Urech,

Großrath & Fertigungsaktuar in Brunegg

vorzuschlagen, indem sie von folgenden Gründen geleitet wird:

1. Sie hält unentwegt an dem Prinzipe fest, das Richteramt nicht mehr mit dem Gesäftsagentenwesen zu vereinigen, was mit der Wahl des Hrn. Lüthi-Läubli der Fall wäre.
2. Sie findet es als unzukömmlich und für die Rechtsprechung nachtheilig, wenn ein Mitglied des Bezirksgerichts in Folge direkter und indirekter geschäftlicher oder verwandtschaftlicher Beziehungen öfter sich in Austritt begeben muß, was bei Hrn. Lüthi-Läubli unvermeidlich wäre.
3. Sie glaubt die Interessen des Seethals in keiner Weise beeinträchtigt, da dasselbe schon im Gerichte vertreten ist, im Uebrigen aber bei einem Richter der Rechtsgrundsatz und nicht der Ort maßgebend sein soll.
4. Sie hält dafür, daß jene 930 Männer unseres Bezirks, die schon bei der erstmaligen Kandidatur des Herrn Urech gewiß aus guten Gründen demselben geistimmt, an dieser Kandidatur festhalten werden und hofft, daß durch Anschluß einer weitern Stimmenzahl für Herrn Urech das Wahlgeschäft seine Erledigung finden werde. 148

Eine Vereinigung von Männern verschiedener Gemeinden des Bezirks.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von **Schönenwerd & Umgebung** an, daß ich mich nur noch meinem Berufe widme. Für das so viele Zutrauen herzlich danke, empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste. Solide prompte und möglichst billige Arbeit zusichernd, empfiehlt sich bestens

Wilh. Destriery, Sattler u. Tapezierer.
Schönenwerd.

Die Werkstatt befindet sich bei Wittwe **Altermatt.**

Neue Betten sind immer vorräthig auch auf **Terminzahlung.** 113

Schweizer. Rentenanstalt.

Auf Gegenseitigkeit beruhend. **34. Jahrgang.** **Aller Gewinn den Versicherten.**

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1891 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.

Die Aus- und Einzahlungen werden besorgt, wie den Versicherten bereits durch Circular mitgetheilt worden ist.

Statuten und Prospekte können gratis bezogen und neue Versicherungsverträge jederzeit eingeleitet werden bei den Lokalagenten und bei dem Generalagenten 136

Sam. Windisch, Oberlehrer,
Schinznach.

NB. Für **Aarau** haben wir Hrn. **G. Heuberger-Siebenmann** die Agentur übertragen.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Montag 12. Januar 1891. № 8. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 122. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Militärisches Allerlei.

Ein Correspondent des „Bund" gibt aus seinen Erfahrungen über die Tessiner Okkupation verschiedene Mittheilungen und schreibt:

Zum ersten Mal bot sich bei Anlaß der jüngsten Tessiner-Okkupation den betreffenden Bataillonen Gelegenheit, eine feldmäßige Mobilisation vornehmen zu müssen, und hier dürfen wir, ohne zu schmeicheln, gestehen, daß alle Bataillone diese erste Mobilisationsprobe gut bestanden haben, selbst das Bataillon 29, welches plötzlich aufgeboten werden mußte, war 48 Stunden nach erlassenem Aufgebote und 6—7 Stunden nach dem Einrücken auf dem Besammlungsplatze, vollständig feldmäßig ausgerüstet und mit sämmtlichen bepackten Fuhrwerken zum Abmarsch bereit. — Wenn man auch in Betracht zieht, daß jeder Schweizer Milizsoldat seine gesammte militärische Ausrüstung zu Hause hat, und daher bereits ausgerüstet auf dem Besammlungsplatze erscheint, so ist die vollständig feldmäßige Organisation eines Bataillons in der Zeit von 6—7 Stunden immerhin eine Leistung, die uns mit Befriedigung erfüllen darf.

Trotzdem halten wir — namentlich mit Hinblick darauf, daß bei einer eventuellen Mobilisation nicht nur 1—2 Bataillone, wohl aber 3—4 Regimenter an demselben Besammlungsorte gleichzeitig einrücken — eine Vereinfachung der Organisationsarbeiten für nothwendig und auch für durchführbar.

Zum Ersten ist uns aufgefallen, daß nur ausnahmsweise ein Kompagniechef für den Korpsappell, sich der vorgeschriebenen jahrgangsweisen Appelllisten bediente, welche es ermöglichen, diesen Appell in fünf Mal kürzerer Zeit, in der Weise vorzunehmen, daß der Kompagniechef über Cadres, Spielleute, Pioniere und Wärter, die vier Zugführer je über 3 Jahrgänge Soldaten gleichzeitig Appell abhalten. Statt dessen sah man meist die Kompagnieführer allein, an der Hand der Korpskontrolen ihren ersten Kompagnieappell abhalten, was zum mindesten einen Zeitaufwand von einer kleinen Stunde verursachte, abgesehen davon, daß ein Appell in dieser Weise ausgeführt, viel schwieriger zu kontrolliren ist und auch leichter Anlaß zu Irrthümern bietet, als wenn jeder Appell machende Offizier nur 30—40 Mann zu kontrolliren hat.

An dieser Stelle möchten wir auch auf einen Uebelstand in unserer Kontrolführung hinweisen, welcher der Abhülfe bedarf. Es betrifft dies die Wohnorts-Mutationen der Dienstpflichtigen, welche durch die Sektionschefs jeweilen den Führern der Originalkontrollen, den kantonalen Militärdirektionen zur Kenntniß gebracht werden, von hier aus jedoch nicht weiter an die Führer der Korpskontrolen gelangen, wie dies zur Erzielung übereinstimmender Kontrolen doch erforderlich wäre. Bei dem häufigen Wohnungswechsel der Mannschaften des Auszuges sind die Kompagnie-, Schwadrons- und Batteriechefs daher häufig in Unkenntniß über den Aufenthalt eines Theils ihrer Mannschaft, wodurch der nothwendige schriftliche Verkehr, z. B. bei Beförderungen von Unteroffizieren, sehr erschwert wird. Aus diesem Grunde können wir es denn auch nicht verstehen, warum z. B. im Kanton Bern die Kompagniekommandanten angehalten werden, die Gradabzeichen an ihre neuernannten oder beförderten Unteroffiziere selbst zu versenden. Dem Verfasser dies ist es vor zwei Jahren vorgekommen, daß von 8 Sendungen Gradabzeichen, die er an Unteroffiziere abgehen ließ, 4 Sendungen den Adressaten nicht erreichten, was dann, abgesehen von andern Konsequenzen, eine höchst unangenehme und langweilige Korrespondenz zur Folge hatte. Und dies alles, weil die Korpskontrolen bezüglich des Wohnorts nicht im Laufenden gehalten werden können.

Zurückkommend auf die Mobilisationsarbeiten, glauben wir eine weitere Vereinfachung befürworten zu sollen; es betrifft dies den Effekten-Austausch. In der That nimmt dieses Geschäft bei jedem Diensteintritte so ziemlich den ganzen ersten Tag in Anspruch, oft zieht es sich selbst auf mehrere Tage in die Länge, und da jeweilen nur kleinere Abtheilungen gleichzeitig in die Magazine geführt werden können, so sind Bataillone und Kompagnien die längste Zeit unvollzählig auf dem Platze, wodurch wieder viele andere Arbeiten gehemmt werden.

Bei unserer kurzen Dienstzeit sollte das Geschäft des Effektenaustausches, wie die Waffenkontrole außerhalb der gesetzlichen Dienstzeit vorgenommen werden können, was gewiß auch leicht durchführbar wäre.

Vor Allem müßte hiezu der Grundsatz aufgestellt werden: „Kein Wehrmann wird aus einem Dienste entlassen, ohne daß seine Bekleidung und persönliche Ausrüstung in feldmäßig tadellosem Zustande sich befinde." Um dies zu erzielen, wäre es nothwendig, jeweilen an jedem Entlassungstage eine gewissenhafte personelle Detailinspektion vorzunehmen und alle diejenigen Leute, welche fehlende oder defekte Gegenstände aufweisen, nebst den zum Austausch berechtigten Unteroffizieren in ein Detachement zu vereinigen, welches nach Entlassung der übrigen Mannschaft in die Magazine geführt würde, um den Ersatz, resp. Austausch, zu bewerkstelligen. Durch solche Verlegung des Austauschgeschäftes auf den Entlassungstag würde das Arbeitsprogramm am Einrückungstage ganz bedeutend entlastet und zugleich erzielte man den Vortheil einer bessern Kontrole über die persönliche, in den Händen der Mannschaft sich befindliche Ausrüstung. Jeder Offizier weiß, daß bei den Eintrittsinspektionen alle fehlenden und mangelhaften Ausrüstungsgegenstände fast regelmäßig mit den Worten entschuldigt werden: „Dies ist mir im letzten Dienste gebrochen, vertauscht oder verloren worden."

Wenn aber einmal kein Mann aus dem Dienste mehr entlassen würde, ohne mit vollständig tadelloser Ausrüstung versehen zu sein, so fiele obige unkontrolirbare Entschuldigung von selbst dahin und mit Strenge würde man alsdann von der Mannschaft verlangen können, daß sie ebenso tadellos jedesmal in Dienst trete.

Bei den alljährlich gleichzeitig mit den Waffeninspektionen vorzunehmenden Inspektionen über Kleidung und Ausrüstung sollte die Mannschaft diesbezüglich genau kontrolirt werden. Bei mangelhafter Ausrüstung ließe sich dann mit Sicherheit Vernachlässigung seitens des Mannes oder außerdienstlicher Gebrauch seiner Effekten nachweisen, da beim letzten Diensteintritt der Mann seine Ausrüstung in gutem Zustande nach Hause miterhielt. Solche Leute aber wären strafbar und könnten ähnlich den Nachschießpflichtigen angehalten werden, zu einer bestimmten Zeit und auf ihre Kosten im kantonalen Magazin ihre Ausrüstung wieder in Stand zu setzen.

Durch Verlegung des Effektenaustausches auf die Entlassungstage und außerordienstliche Ergänzung durch die Nachlässigen ergäben sich somit folgende Vortheile: 1. Besondere Kontrole über die persönliche Ausrüstung; 2. schnellere Mobilisation; 3. Zeitgewinnung für die Unterrichtskurse.

Ein fernerer Punkt, der zu einigen Erwägungen Anlaß gibt ist der militärische Eisenbahntransport, bei welchem es nicht bei allen Bataillonen gleichmäßig befriedigend zu- und herging. Meist nahm das Einladen viel zu viel Zeit in Anspruch, so daß einzelne Bataillone, die fast eine Stunde vor Abfahrt des Zuges am Bahnhofe erschienen, bis zu diesem Zeitpunkte kaum fertig wurden mit Einsteigen. Der Fehler lag hier einerseits an der Organisation, andererseits an ungenügender Einübung der Truppe. Es wäre daher in Zukunft empfehlenswerth, auch dieser Seite militärischer Thätigkeit in den Unterrichtskursen größere Aufmerksamkeit zu schenken, wobei namentlich auch auf bessere Instruktion der Unteroffiziere in den Befugnissen eines Wagenchefs hingewirkt werden sollte. Meist wurden die jüngern Offiziere zu diesem Posten herangezogen, was mir jedoch vom Standpunkte der Disciplin als unzulässig erscheint. Bei längeren Eisenbahntransporten ist es selbstverständlich, daß die Mannschaft aus Langeweile auf allen möglichen Zeitvertreib fällt, der, wenn auch statthaft, immer dem Ansehen der im Wagen befindlichen Offiziere schadet.

Während des vierwöchentlichen Aufenthaltes im Tessin haben sich die früheren guten Erfahrungen bezüglich der Blousen und Gamaschen wiederum bestätigen lassen. Beide Kleidungsstücke sind im Felde außerordentlich bequem und mit Recht darf der Zeitpunkt begrüßt werden, wo unsere gesammte Infanterie damit versehen sein wird. Ja, es läßt sich selbst die Frage aufwerfen, ob unser Waffenrock, dem verschiedene Mängel anhaften, nicht zweckmäßig durch eine zweite, etwas hübscher ausgestattete Blouse ersetzt werden könnte.

Vorzüglich bewährt haben sich auch die Kompagniewagen, wodurch namentlich Unterkunft und Verpflegung bei den einzelnen Kompagnien wesentlich erleichtert und gefördert wird und diese selbst viel beweglich und unabhängiger gestaltet wurden.

In Bezug auf die Instruktion hat sich dagegen mit specieller Rücksicht auf die Aufgabe unserer Ba-

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Schon waren sie einander gegenüber und es entspann sich nun zwischen beiden ein verzweifelter Kampf, ein Kampf, wie Niemand ihn je gesehen oder gehört. Der Sturm, der seine höchste Gewalt erreicht hatte, umtobte beide Männer, die, unbekümmert um die furchtbare Scene, die sich um sie her entfaltete, sich gegenseitig zu vernichten trachteten. Der Marquis hatte nicht sehen können, daß Malescot die Kassette abgelegt und glaubte, als er ihn angriff, nur mit einem einzigen seiner Arme zu thun zu haben. Sobald er auf Armeslänge von ihm war, machte er einen Satz, um mit dem ganzen Gewicht seines Körpers auf den Fischer zu stürzen. Dieser sah ihn kommen, und in dem Augenblick, wo der Marquis auf ihn zustürzte, tauchte er unter und wich ihm so aus, ergriff ihn bei der Kehle und suchte ihn unter dem Wasser zu erdrosseln. Eine verzweifelte Bewegung des Andern hinderte das Gelingen und beide erschienen keuchend wieder auf der Oberfläche. Nun Saint-Jouan auf seiner Hut war, wurde der Kampf gleicher. War Malescot stärker und weniger erschöpft, so war der andere unläugbar ein besserer Schwimmer, und mit unglaublicher Behendigkeit sich um seinen Feind bewegend, konnte er diesen von vorne, von hinten, von der einen und andern Seite, fast in derselben Sekunde anfallen. Schon hatte Malescot eine große Anzahl von Streichen erhalten, welche freilich mit mehr Gewandtheit als Kraft geführt waren, doch waren sie hinreichend gewesen, ihn zu betäuben. Er fühlte, daß er schwach wurde und sah mit Entsetzen, wie sein Leben und die reiche Beute zugleich auf dem Spiele standen. Es sollte nicht so kommen. In dem Augenblick, wo schon der Schwindel sich seiner bemächtigte, berührte seine Hand zufällig das Tau, welches er an derselben befestigt hatte. Sogleich war sein Plan gemacht. Das Rettungstau sollte das Werkzeug eines Mordes werden. Alles sammelnd, was ihm von Kraft geblieben, tauchte er unter, legte das Tau dreifach zusammen und schlug ins Ende einen dicken und stark angezogenen Knoten; dann tauchte er wieder empor und wartete, ohne sich zu rühren, einen neuen Angriff seines Gegners ab. Dieser, der ihm diesmal den Rest zu geben gedachte, kam heran und stürzte sich ungestüm auf ihn. Malescot schlug zu. Der nasse Hanf war sehr schwer und hart geworden; einige Sekunden lang blieb der Marquis regungslos. In diesem Augenblick zerriß ein Blitz die Wolke; der Mörder und sein Opfer konnten sich in's Antlitz sehen. Malescot, einen Schrei wilden Triumphes ausstoßend, schwang von neuem sein Tau und versetzte ihm einen zweiten Schlag. Der unglückliche Saint-Jouan verschwand unter den Wellen.

Sei dem, wie ihm sei, sagte der Kalfaterer und schöpfte Athem, er war ein teufelmäßiger Schwimmer! — Und ohne eine Minute zu verlieren, eilte er nach der Klippe, wo er seinen Schatz niedergelegt. An dem Ufer angekommen, verscharrte er die Kassette in den Sand und stand dann bald vor dem Zollwächter, der ängstlich auf ihn wartete.

Nun, Malescot? sagte er. Ganz allein?

Todte kann der Mensch nicht retten. Ich habe Niemanden gefunden, Bürger Soleil.

Die armen Unglücklichen! . . . Gute Nacht, mein Junge. Wir haben gethan, was wir konnten.

Gewiß, Bürger Soleil. Gute Nacht!

Vor Tagesanbruch war Malescot verschwunden und hatte sein Weib und Kind zurückgelassen. Seitdem hörte man in Saint-Malo nicht mehr von ihm sprechen.

* * *

Wir sind in London, in einem der prachtvollen Hotels von Pall-Mall. Zehn Jahre sind verflossen. Halb ausgestreckt auf einem bequemen Divan, raucht ein Mann mit gemeinen rohen Zügen seine kurze, durch langen Gebrauch geschwärzte Pfeife, und hat eine große Bowle Grog neben sich. Dieser Mann trägt ein Hauskleid von ausnehmender Feinheit; seine breiten Füße, in Pantoffeln steckend, die eines Sultans der arabischen Märchen würdig wären, ruhen nachlässig auf den mit verzierten Pilastern eines Kamins von weißem Marmor. Alles in dem Saale, in welchem wir ihn erblickten, athmet Luxus und Ueberfluß. Auch ist dieser Mann, trotz seiner Pfeife und seiner gemeinen Züge, ein großer Herr. Es ist ein französischer Emigrant, der Herr Marquis von Saint-Jouan, der letzte Sprößling einer mächtigen Familie, welche sich einst häufig mit dem herzoglichen Blute von Bretagne verschwägerte. Der Herr Marquis hat Frankreich im Anfange der Schreckensperiode verlassen, aber im Gegensatz zu seinen Gefährten, welche nur eine Perücke zum Wechseln und einige alte Pergamente in ihren Reisesack gelegt haben, hat er die Besitzungen seiner Väter: Schlösser, Forste, Wiesen, kurz Alles, in Louisd'or und in Wechsel auf London umgesetzt. Sein Vermögen ist, wie es heißt, unberechenbar. Er könnte mit den Einkünften eines Jahres ein Viertel der Stadt kaufen. —

Nach seiner Unterredung mit dem Zollwächter hatte Malescot — denn diesen haben wir vor uns — die Kassette wieder ausgescharrt und, ohne auch nur in seine Hütte zu treten, sich zwischen dem Felsen verborgen, um den Tag zu erwarten. Dann hatte er seinen Schatz untersucht. Das Kästchen enthielt einen Geleitsbrief und alle nöthigen Papiere, um den Inhaber als den Marquis von Saint-Jouan zu legitimiren, eine ungeheure Summe in Wechseln auf verschiedene Londoner Häuser, und ganz

taillone im Tessin ein bedeutender Uebelstand fühlbar gemacht, der seine Begründung in der Unvollständigkeit unseres Wachtdienstreglements hat. Den Verhältnissen entsprechend, in welchen unsere Truppen im Inlande zur Verwendung kommen können, muß das jetzige Wachtdienstreglement ohne Zweifel einer vollständigen Umarbeitung unterworfen, und anderseits dem Wachtdienste in unsern Instruktionskursen noch größere Berücksichtigung geschenkt werden.

Eidgenossenschaft.

— Die Tessiner Zeitungen brachten am Samstag den Aufruf des liberalen Aktionscomite an die Tessiner. Wir entnehmen demselben die Hauptsache:

„Nach den Ereignissen des 11. September, die durch ein ausschließliches Regiment, das die Finanzen verschleudert und die Verfassung gebrochen, unvermeidlich hervorgerufen wurden, und nach der Volksabstimmung vom 5. Okt. welche diese Bewegung glänzend krönte, indem sie den Volkswillen nach einer Verfassungsrevision zur Wiederherstellung der alten Wahlkreise, zur Einführung der Volkswahl der Regierung und der Richter in erster Instanz bestätigte; — fühlte sich die liberale Partei berechtigt, darauf zu bestehen, daß die Wahl des Verfassungsrathes nicht anders als auf der Grundlage dieser Abstimmung vorgenommen werde.

Aber was ereignete sich nachher?

In erster Linie schloß man unsere Auswanderer vom Stimmrecht aus und unterschlug ihnen auf diese Weise das hochheilige Recht, welches für sie das stärkste und kostbarste Band, das sie mit dem Vaterland verknüpft, ist.

Sodann wich man mit den hinterlistigen Parteimanövern der Ausschließungen, Stimmrechtsrekursen und der doppelten Kandidatenlisten in zahlreichen Kreisen immer mehr von jener Loyalität ab, welche man den Bundesbehörden vorher feierlich versprochen hatte und welche die unverletzliche Grundlage der Aufrechterhaltung des Friedenskompromisses sein sollte. Diese illoyalen Ränke haben nun zur Folge, daß die proportionale Vertretung der Parteien vollständig gefälscht wird. Die klerikale Partei sichert sich dadurch, wie bei dem allgemein verurtheilten früheren Wahlkreissystem, eine größere Zahl von Vertretern, als ihr gebührt.

Gleichwohl hielten wir, sobald als der ehrenwerthe Herr Bundeskommissär einen billigen und ehrlichen Versöhnungsvorschlag vorgelegt hatte, für unsere Pflicht und zeigten unsere Bereitwilligkeit, dasselbe anzunehmen. Wir brachten gerne das Opfer der besondern Interessen unserer Partei auf den Altar des Vaterlandes, froh, etwas dazu beitragen zu können, daß in unserem Kantone eine dauerhafte Aera des Friedens und der Gerechtigkeit anbreche.

Verdient ein solches Gebahren den Namen Versöhnung?

Der Friede kann nicht bestehen ohne Gerechtigkeit. Die liberale Partei, welche in ehrlichster Weise den Kompromiß eingegangen war, kann ihn nicht aufrecht erhalten, wenn die klerikale Partei die hauptsächlichste Voraussetzung desselben verletzt.

Die Eidgenossenschaft hat das förmliche Versprechen abgelegt, ihre Hand nicht von den Tessinerangelegenheiten abzuziehen, so lange der Stand derselben nicht allen Anforderungen des Friedens und der Ordnung entspreche. Aber die Eidgenossenschaft kann von uns keinen Selbstmord verlangen. Sobald Abmachungen von dem einen Theil verletzt worden sind, so nimmt sich der andere mit vollstem Recht seine Aktionsfreiheit wieder zurück. Indem wir uns der Stimmabgabe enthalten, kehren wir wieder zu der Lage der Dinge zurück, wie sie vor dem Kompromiß bestand.

Unser Losungswort sei also: Wahlenthaltung!

Wenn man Euch sagen wird, daß unser Verhalten gleichbedeutend sei mit dem Verlassen des Schlachtfeldes, so antwortet: Das ist nicht wahr. Niemals haben die Liberalen, die ehrenwerthen und unabhängigen Bürger in ehrlichem und offenem Kampfe das Schlachtfeld verlassen. Sie ziehen sich heute zurück, um sich besser vorzubereiten für die Kämpfe, welche ihrer warten, und weil ihnen nichts anderes übrig bleibt, als dieses äußerste Mittel des Protestes gegen die Illoyalität der Gegner und gegen den Ausschluß unserer Auswanderer . ."

Diese Proklamation bestätigt unsere Auffassung von der Lage. Es wird nun an der Eidgenossenschaft sein, die Wahlen für einen Verfassungsrath auf Grundlage der alten Wahlkreise vornehmen zu lassen. Der Proporz aber hat im Tessin seine erste Vorstellung nicht sonderlich gut gegeben und wird nicht sehr begeistern.

— Viehzucht. Der Bund hat den Kantonen für das Jahr 1891 zur Hebung der Viehzucht folgende Beiträge in Aussicht gestellt:

	Für Beiprämien an Zuchtstiere	Für Prämiirung von Zuchtfamilien
Zürich	11,040 Fr.	4,432 Fr.
Bern	30,728 „	12,908 „
Luzern	11,936 „	4 290 „
Uri	1,456 „	610 „
Schwyz	3,904 „	1,533 „
Obwalden	1,216 „	518 „
Nidwalden	1,008 „	373 „
Glarus	1,184 „	565 „
Zug	1,936 „	522 „
Freiburg	11,752 „	3,880 „
Solothurn	4,072 „	1,692 „
Baselstadt	504 „	111 „
Baselland	2,552 „	883 „
Schaffhausen	840 „	525 „
Appenzell A. Rhd.	2,480 „	936 „
Appenzell J. Rhd.	1,032 „	386 „
St. Gallen	10,656 „	4,420 „
Graubünden	5,584 „	3,887 „
Aargau	6,960 „	3,732 „
Thurgau	5,160 „	2,367 „
Tessin	3,768 „	2 524 „
Waadt	10.048 „	4,557 „
Wallis	14,296 „	3,504 „
Neuenburg	2,296 „	1,112 „
Genf	720 „	359 „
Total	147,128 Fr.	60,626 Fr.

Für die im Laufe des Jahres neu gegründete Rindviehzucht-Genossenschaften werden Beiträge von 100 bis 300 Fr. an die Gründungskosten in Aussicht gestellt.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Januar 1891. (Forts.)

Es sind schon im Lauf des vorigen Jahres mehrfache Verhandlungen zwischen einer Delegation des Regierungsrathes und den interessirten Fachkreisen über die Errichtung eines kantonalen Gewerbemuseums in Verbindung mit einer höhern Zeichnungs- und Gewerbeschule gepflogen worden. Diese Verhandlungen haben zur Aufstellung eines Projektes geführt, welches die Billigung beigezogener Sachverständiger gefunden hat. Nachdem sich auch die kantonale Gewerbekommission mit der Angelegenheit einläßlich und zwar in zustimmendem Sinne beschäftig hat, ist nun die Verwirklichung des Gedankens nahe gerückt. Es ist nämlich in den letzten Tagen zwischen der Finanzdirektion und dem Vorstand der aargauischen Bank ein unter Ratifikationsvorbehalt abgeschlossenes Abkommen zu Stande gekommen, wonach die Bank dem Staate Aargau zur Erstellung eines Gewerbemuseums in Aarau auf Rechnung der Superdividenden pro 1891 und folgende Jahre antizipando einen Betrag bis auf Fr. 440,000 zur Verfügung stellt, in dem Sinne, daß zur successiven Tilgung dieses Vorschusses jeweilen nur 50 % der jährlichen Superdividenden zu verwenden seien, damit die andern 50 % zu andern Zwecken verfügbar bleiben. Wenn zu diesem Betrag der bereits vorhandene Museumsbaufond des Kunstvereins und der aarg. Bank im Betrage von ca. Fr 45,000 zugelegt würde, so wäre das Projekt finanziell vollständig gesichert. Der Regierungsrath acceptirt seinerseits dieses Abkommen und beauftragt die Finanzdirektion mit der Ausarbeitung einer bezüglichen Botschaft an den Großen Rath. Damit hängt nun aber unmittelbar die schon längst dringend gewordene Frage eines Neubaues der aargauischen Kantonsschule zusammen, theils in Hinsicht auf die Platzfrage, theils aber und namentlich mit Rücksicht darauf, daß, wenn der Staat für die Erstellung eines kantonalen Gewerbemuseums die Stadt Aarau in Aussicht nimmt, diese Gemeinde sich der Pflicht ein den heutigen Anforderungen entsprechendes Kantonsschulgebäude herzustellen, nicht länger entschlagen kann. Es werden deshalb gleichzeitig bezügliche Verhandlungen mit der Gemeindsbehörde von Aarau eingeleitet, in der Meinung, daß beide Projekte gleichzeitig spruchreif gemacht werden sollten.

Der Bruttoertrag der Militärsteuern für 1890 beläuft sich laut der von der Militärdirektion vorgelegten Rechnung auf Fr. 180,239 16 (gegen Fr. 176,479. 10 im Vorjahr). Davon ist dem Bund die Hälfte mit Fr. 90,119 68 abzuliefern. Für den Kanton ergibt sich ein Reinertrag von Fr. 73,692.

Ein im Jahr 1887 eingereichtes Gesuch der Firma Zschokke & Comp in Aarau um Bewilligung einer Wasserwerkanlage an der Limmat, oberhalb der Wettinger Brücke, wird als erledigt erklärt, da die Unterhandlungen über die Beseitigung der gegen dieses Gesuch eingelangten vielen Privateinsprachen binnen den gesetzten Fristen zu keinem Abschluß gelangen konnten.

Die Direktion des Inneren legt zwei einläßliche Gutachten des statistischen Bureaus vor, über die Bestimmungen der Verwendung über das Gemeinde-, Kassa- und Rechnungswesen, betreffend:

1. die Anlage von Gemeindegeldern bei Geldinstituten und den Grundsätzen, nach welchen die Solidität eines Geldinstitutes zu beurtheilen

2. über die verschiedenen Gesichtspunkte, welche bei der Kassenrevision und der Prüfung der Gemeinderechnungen durch Gemeinderath, Rechnungsprüfungsausschuß und Bezirksamt in Frage kommen.

Nach Antrag soll bezüglich Punkt 1 die Direktion des Innern ein Kreisschreiben erlassen und bezüglich Punkt 2 wird das statistische Bureau zur Veröffentlichung seines Gutachtens in Form eines Nachtrages zu seinem Commentar zur Rechnungsverordnung ermächtigt.

Auf ein bezügliches Gutachten des Centralvorstandes der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft werden grundsätzlich die in einzelnen Gemeinden angeregten und auch vom Bund unterstützten Unterrichtskurse zum Zwecke rationeller Bekämpfung der schädlichen Feldmäuse (Springmäuse) als subventionsberechtigte landwirthschaftliche Spezialkurse anerkennt. Infolge dessen erhält die Staatswirthschaftsdirektion die Ermächtigung den im Juli vorigen Jahres abgehaltenen Feldmäusekurs in Seengen mit einem Beitrag zu subventioniren, welche der Hälfte der entstandenen Kosten gleichkommt.

Die Militärdirektion hat zum Oberlieutenant der Kavallerie (Dragoner) ernannt: Miville, Wilhelm von und in Basel.

— Zurzach. (r. Corr.) Die heutige Einwohnergemeinde, welcher das Budget pro 1891 zur Berathung vorgelegen, genehmigte dasselbe bei wenig Diskussion bereits in allen Theilen. Nach der Devise: Alle für Einen, Einer für Alle, beschloß sie auch, die Beschaalung der Straße auf Burg auf ihre Kosten voll und ganz zu übernehmen, entgegen einem Antrage, die Burgbewohner zu freiwilligen Beiträgen an diese Korrektion zu verhalten. Der Gerechtigkeitssinn unserer Bürger lebe hoch! Der Posten von Fr. 300 für den Feldhüter wurde auf Fr. 100 reduzirt, in der Meinung, daß dieser Betrag demjenigen von der Bürgergemeinde zur Waldhut ausgeworfenen Posten von Fr. 300 beigefügt werde, um damit dem Gemeinderath Gelegenheit zu bieten, eine tüchtige, vertrauensvolle Kraft anzustellen, die im Interesse der ganzen Bevölkerung ihres Amtes waltet.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr man auch, daß der Gemeinderath zur Förderung des Schulhausbaues energische Schritte that, gleichwohl aber noch nichts Definitives vorlegen konnte. Die bürgerliche Fortbildungsschule, bis anhin provisorisch bestehend, wurde definitiv als provisorisch erklärt und schließlich ersuchte die Versammlung noch den Gemeinderath, bei der Regierung den Wunsch auszudrücken, dafür besorgt zu sein, daß auch das Studenland bessere Verkehrswege erhalte.

— Auf Hofor, Gemeinde Eggenwil, hat ein Knecht im Hause des Herrn alt Ammann Seiler sich Herrenkleider und eine Uhr im Werth von über 200 Fr. widerrechtlich angeeignet und sich Morgens halb 6 Uhr entfernt. Der Schelm ist noch nicht eingebracht.

Zürich.

— Die Stadt Zürich ist genöthigt, einen neuen Gasbehälter zu bauen, welcher ca. 12,000 Kubikmeter faßt und 276,000 Fr. kostet. Die Arbeit soll bis im Oktober fertig sein. Die Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur werden den Gasometer liefern, welcher Fr. 117,000 Fr. kostet.

Bern.

— † Dr. Eduard Langhans. Nach längerer Krankheit ist Freitags Herr Dr. Langhans — Professor der evangelisch-theologischen Fakultät der bernischen Hochschule, Präsident des Kirchgemeinderathes der obern Gemeinde der Stadt Bern und Mitglied des Synodalrathes des Kantons Bern — gestorben. Ed. Langhans, geb. 1832 zu Münchenbuchsee, wurde nach Absolvirung seiner Studien in Bern und Berlin im Jahre 1855 ins bernische Ministerium aufgenommen und übernahm dann ein Vikariat in Lotzwyl. Im Jahre 1861 wurde er als Lehrer an das Seminar zu Münchenbuchsee gewählt, wo seine hervorragende Wirksamkeit als Vertreter der Reformrichtung ihren Anfang nahm, ihm zwar große Anfechtungen, schließlich aber volle Anerkennung einbrachte. Die anstrengende Thätigkeit in dieser Stellung griff seine Gesundheit ernstlich an, so daß er sich genöthigt sah, einen etwas ruhigeren Wirkungskreis zu suchen. Er wurde Pfarrer in Lauperswil, blieb es jedoch nur kurze Zeit, indem er bald Professor der Theologie an die Universität Bern berufen wurde (1875).

Luzern.

— Den Luzerner Jägern ist in letzter Zeit Heil widerfahren. Es haben sich nämlich Tausend und aber Tausende von Wildenten auf dem Vierwaldstättersee eingestellt. Diesen rücken die Jäger nun auf eine neue Art zu Leibe. Langsam nähern sie sich per Dampfer einer Schaar von vielen hundert ruhig auf dem See schwimmenden Enten; plötzlich ertönt auf Kommando auf 40 bis 60 Schritte Distanz eine Salve von 10 bis 15 Gewehren; was nicht todt oder verwundet, fliegt auf. Eine zweite Salve und das Wasser ist mit todten Thieren überdeckt, so daß man Mühe hat, die Beute an Bord zu bringen.

Solothurn.

— Als Reinertrag der öffentlichen Neujahrsgratulation in Solothurn konnten 300 Fr. zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden, wovon 180 Fr. dem Armenerziehungsverein Lebern, 60 Fr. dem Armenerziehungsverein Kriegstetten und 60 Fr. dem Fond zur Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder verabreicht werden konnten.

Baselland.

— Bourbakis. Im „Landschäftler" wird für Liestal eine Erinnerungsfeier an den Uebertritt der Bourbakischen Armee angeregt, die vor 20 Jahren stattfand. Der Einsender schreibt:

Ich denke dabei zuerst an diejenigen, welche dem von der Regierung aus ergangenen Rufe gefolgt sind, welche sich freiwillig der Regierung zur Verfügung stellten, um die Anzahl der dem Kanton Baselland zugetheilten Bourbaki abzuholen. Die Abholung hat nun ganz anders gestaltet, als die Theilnehmer und die Regierung vermuthet hatten. Die Theilnehmer hatten sich verproviantirt für etwa 3 Tage, und waren nicht darauf vorbereitet, daß sich die Sache könnte in die Länge ziehen. Es sind etwelche 4 Wochen lang auf der Reise geblieben, andere kamen früher heim. Das war sehr interessant, als wir Landschäftler ca. 18 Mann in Neuenburg ankamen. Die ganze Stadt wimmelte von Militär, namentlich von französischen Offizieren. Wir mußten im Stadthaus eintreten und erhielten dort Quartierbillets, von denen aber die meisten unnütz waren, weil das Quartier nicht mehr gefunden werden konnte. Schreiber dieses hat einen guten Freund gefunden, der sein Nachtlager mit ihm theilte. Am an-

---

unten Gold. Malescot glaubte bei diesem Anblick wahnsinnig zu werden. Den ganzen Tag blieb er mit offenem Munde und wie bezaubert stehen. Er fühlte weder Hunger noch Durst, fühlte nicht die Strapazen der vergangenen Nacht, nicht den Mangel trockener Kleider. Seine Hand zitterte bei der Berührung des Goldes; er zählte, er spielte, er weinte; er setzte die Vierundzwanzig-Livres-Stücke in Haufen auf und ordnete sie nach allen möglichen phantastischen oder symmetrischen Plänen, dann ließ er seine Louisd'or in's Kästchen rinnen und tauchte voller Lust seine Arme in das Gold. Keine Gewissensbisse über sein Verbrechen, kein Bedauern, kaum eine Erinnerung! nur ließ sein heftig erschüttertes Nervensystem bisweilen drohendes und befremdendes Geräusch hören; dann blickte er auf, und mit seinem Leibe die Kassette deckend, fragte er sich, welche menschliche Kraft ihn je davon trennen könne.

dern Morgen war Parade und wurde in verschiedene Klassen eingetheilt. Es waren Offiziere und Unteroffiziere sämmtlicher Kantone vertreten. Herr Oberst Siegfried selig hatte uns einzetheilt. Die Einen kamen nach Verrières, die Andern nach Lausanne, Genf, Chaux de-Fonds, überall wo die Bourbakiarmee übergetreten ist. Einige aargauer Offiziere und Schreiber dies wurden nach Verrières beordert, wo wir uns bei Herrn Oberst Bontemps melden mußten. Aber ehe wir nur nach Verrières kamen, wo die Hauptmasse der buorbakischen Armee übergetreten war, sahen wir die Verwüstungen eines verheerenden Krieges und eine schlecht geleitete Armee. Auf der Bahn sahen wir schon umgeworfene Fuhrwerke, todte Pferde und einzelne Abtheilungen verwahrloster Soldaten, für uns, die wir an eine gute Disziplin gewohnt sind, ein trauriger Anblick. Als wir in Verrières ankamen, sahen wir erst die Greuel dieses Krieges. Ausgehungerte Soldaten kamen in großen Schaaren, ihre Offiziere hatten sie verlassen und überließen die armen Soldaten ihrem Schicksal, ohne für den Unterkunft zu sorgen.

Graubünden.

— Die anhaltende Kälte macht sich im Gebirge auch durch starken Wassermangel bemerkbar. Infolge dessen seien in Lugnetz schon einzelne Maiensäße mit mit der Viehhabe verlassen worden, ehe die Futtervorräthe verbraucht waren. Bei allfälligen Feuersbrünsten könnte man kaum mehr eine Spritze speisen.

Wallis.

— Durch Beschluß des Großen Rathes werden alljährlich 1000 Fr. „als Fond für das archäologische Museum" ausgesetzt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eis. Da der Alpnachersee zugefroren ist, so fahren von heute an die Dampfschiffe nur mehr von Luzern bis Stansstad.

In Genf ist ein großer Theil des Hafens zugefroren. Die Dampfschifffahrten mußten unterbrochen werden.

Der Zürichsee ist von Rapperswyl bis Meilen zugefroren. Noch einige Tage strenger Kälte, und der ganze See wird in den Fesseln des Eises liegen.

— Bei Bingen ist der Rhein bereits überfroren.

— Am Samstag blieb auf der österreichischen Südbahn ein Postzug im Schnee stecken. Eine nachfahrende Maschine fuhr in denselben hinein. Ein Personenwagen wurde zertrümmert, vier Personen verwundet.

— In Regio, Mittelitalien, stürzte am Samstag das Dach einer Reitschule unter der Schneelast ein. Zwei Korporale wurden hiebei getödtet, 6 Mann verletzt.

— Erdbeben. Am Freitag Abend zirka 9 Uhr 35 wurde nach der „Appenz Ztg." in Herisau ein Erdbeben verspürt, das 3—4 Sekunden andauerte und sich von Süden nach Norden bewegte. Die Häuser erzitterten leicht und hie und da sprang eine nicht gut geschlossene Thüre auf.

Ueber dieses Erdbeben wird aus Speicher telegraphirt: Freitag Abends halb 10 Uhr wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt. Stühle wankten, Hängelampen und Porträts bewegten sich. Der Stoß verlief von Westen nach Osten.

— Am letzten Freitag Abend um 9 Uhr 33 Min. wurde auch in Chur ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt, das nach der Beobachtung etwa 3 Sekunden lang dauerte. Die Zeit des Eintrittes des Stoßes wurde von uns auf 9 Uhr 33 Min. 20 Sekunden (Telegraphenzeit) festgestellt.

— Aus Maienfeld wird den „Bündn. Nachr." gemeldet: „Gestern Abend 9 Uhr 30 Min. wurde hier allgemein ein heftiges Erdbeben verspürt. Dielen und Wände krachten, die Porträts an den Wänden fingen an zu schaukeln, Kinder erwachten in den Betten und fingen zu schreien an. Ein in seinem Bette liegender 7jähriger Knabe wurde derart an die Wand geworfen, daß er eine Beule am Kopfe davontrug und heftig zu weinen begann."

— In Toledo (Ohio) wurde am Freitag ein scharfer Erdstoß verspürt. Alte Häuser in der Stadt litten mehr oder weniger, und die Erschütterung wurde im Umkreise von 50 Meilen verspürt.

Ausland.

Deutschland.

— Gewaltige Eismassen stauen an einzelnen Stellen den Mittelrhein. Die „Köln. Ztg." erhält darüber folgende Meldungen: St. Goar, 6. Januar. Der Rhein bildet von der Loreley bis Caub augenblicklich eine ungeheure Eisfläche, die aus dicht übereinander gelagerten Schollen besteht. Von Caub bis zur Pfalz im Rhein befindet sich eine völlig eisfreie Strecke, während von der Pfalz aufwärts der Rhein wieder feststeht und mit einer mehrere Fuß hohen Eismasse bedeckt ist. — Bacharach, 6. Januar. Nachdem sich gestern das Eis hier in Bewegung gesetzt hatte, ist dasselbe heute wieder zum Stillstand gekommen. Durch diesen vorübergehenden Eisgang wurden die Bewohner unserer Gegend in nicht geringen Schrecken versetzt. Das durch die Bewegung des Eises verursachte Stauwasser wuchs nämlich so gewaltig, daß es unter dem Thore stand. Die Einwohner wurden durch Böllerschüsse auf die Gefahr aufmerksam gemacht und alle Hände regten sich, um die Weinfässer festzustellen und die Kartoffeln zu bergen. Die Eismassen liegen über dem Damme bis zur katholischen Kirche, ebenso hoch steht auch das Wasser. Das Eis hat sich zu einer Höhe aufgeschichtet, wie man es hier noch nicht gesehen hat. Mit Bangen sieht man dem allgemeinen Eisgang entgegen, der um so schlimmer wird, je länger die Kälte andauert, je größer die Eisfelder und je dicker die Schollen werden.

Neueres und Telegramme.

Lugano, 11. Januar. 11 Uhr 40 Min. Der Kanton ist ruhig; in Lugano ist keine Agitation. Es herrscht durchaus große Gleichgiltigkeit. — Bellinzona. 11. Januar. 8 Uhr Abends. Der Tag ist sehr ruhig verlaufen. Die Enthaltung der Liberalen von der Abstimmung ist eine ganz vollständige. Die Conservativen haben im Verhältniß ein Tausend Stimmen weniger gemacht, als bei der Abstimmung am 5. Oktober. Das Resultat ist daher befriedigend. (Gestern durch lokale Bulletins mitgetheilt.)

— Diesen Morgen rüstet sich eine größere Schlittenpartie zur Abfahrt aus der Hauptstadt nach Menziken, im Ganzen 30 Schlitten.

Da der Rhein bei Worms in seiner ganzen Breite dicht vom Treibeis bedeckt ist, so ist der Verkehr abermals sehr gehemmt und das Uebersetzen von Fuhrwerken auf Trajektschiffen mußte eingestellt werden.

— Die Mosel ist oberhalb Koblenz zugefroren und wird vom Publikum als Weg benutzt.

Hamburg, 11. Januar. Anhaltendem Eise und Schneewetter gegenüber dürften die Bemühungen des Rhederevereins, die Elbe offen zu halten, vergeblich sein. Man erwartet jeden Augenblick eine Erklärung der Handelskammer bezüglich des von den Assecuranten beantragten offiziellen Schlusses des Hafens. — Die Polizei verbot die von den Sozialisten einberufene Versammlung Arbeitsloser, auf deren Tagesordnung die Besprechung der Arbeiterlage stand.

Paris, 10. Jan. Eine Depesche aus Senegal (Afrika) meldet die Einnahme von Nioro durch die Franzosen. Derselben ging auf den Höhen von Koriga ein ziemlich heftiger Kampf voraus. Die Höhen wurden mit dem Bajonnet genommen. Nachdem der den Franzosen feindlich gesinnte Armadou mit einigen hundert Reitern die Flucht ergriffen, zogen die Franzosen am 1. Januar ohne neuen Kampf in Nioro ein.

Paris, 10. Jan. Die Zollkommission beschäftigte sich heute mit der Frage, betreffend die Kündigung der Handelsverträge; sie nahm einen Antrag an, welcher von den Erklärungen der Regierung Kenntniß nimmt. Ein von mehreren Mitgliedern der Kommission eingebrachter Antrag, der die allgemeine Kündigung sämmtlicher Handelsverträge bezweckt, wurde dagegen abgewiesen.

Madrid, 10. Januar. Padlewski, der Mörder des Generals Seliwanstow, wurde in Olot (Katalonien) verhaftet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Wittwe Herzog, Barbara, geb. Sommerhalder, von Hornussen. Eingabe bis 20. Februar.

Beneficia Inventari.

Lenzburg. Häfeli, Friedrich, Rudolfs, Tysen, gewes. Landwirth, in Seengen. Eingabe bis 9. Februar. — Rheinfelden. Leuthard, Josef, Steinhauer, von Arlesheim, in Zuzgen. Eingabe bis 10. Februar.

Geldstage.

Baden. Küng, Wilhelm, Blasis. von Gebenstorf; Frau Fehlmann, Verena geb. Obrist, von Dättwyl; Lieberger, Johann, Brühlmeiers, von Spreitenbach. Eingabe bis 21. Februar. — Bremgarten. Isler, Alois, Steffens in Wohlen; Frau Bruggisser, Maria geb. Fischer, Dachdeckers, in Wohlen; Müller, Anton, Fabrikarbeiter in Bremgarten; Moser-Hausherr, Adolf, von Besenbüren, wohnhaft in Staffeln. Eingabe bis 16. Februar. — Brugg. Frau Läuchli, Anna geb. Fehlmann, Samuels, Posamenterin, von Remigen, in Möntha; Widmer, Jakob, Maurer auf Tannhübel, Gemeinde Hausen; Wächter, Johann, Johannesen, Schusters, von Remigen; Fricker, Jakob, Schmied, von Oberflachs, in Auenstein; Bossart, Jakob, jünger, von Effingen; Sommerhalder, Gottlieb, Hans Rudolfs, von Gontenschwyl, in der Au, Gemeinde Veltheim. Eingabe bis 11. Februar. — Kulm. Weber, Eduard, Samuels, von Menziken; Peter, Jakob, Bertschis im Bahn zu Gontenschwyl; Lüscher, Abraham, Abrahams, von Uerkheim, ob Windischberg zu Oberkulm. Eingabe bis 21. Februar. — Laufenburg. Leimgruber, Peter Roman, in Herznach; Schmid, August, Ziegler, von Frick, in Wittnau. Eingabe bis 9. Februar. — Rheinfelden. Stutz, Julius, Gerber, von Stein. Eingabe bis 9. Februar. Kaufmann, Johann, Fertigungsaktuar, in Mumpf. Eingabe bis 9. Februar. Schuhmacher, Josef, von Entlebuch, in Wallbach. Eingabe bis 9. Februar. — Zofingen. Steck, Samuel, von Signau, Kts. Bern, Bauamtarbeiter, wohnhaft auf dem Bergli zu Zofingen; Baumann, Friedrich, Johann Jakobs, Uelis, Knecht, von und in Bottenwyl. Eingabe bis 21. Februar. Fehlmann, Hermann, Gotti. sel., Viehhändler, von und in Wittwyl.

Civilstandsnachrichten.

vom 3. bis 10. Januar 1891.

Geburten.

Jan. 5. Rosa, T. d. Siegenthaler, Hermann, Uhrmacher, von Trub (Bern), in Aarau.

„ 7. Carl Emil, S. d. Siebenmann Gustav, march-tailleur, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

Jan. 6. Wernli, Samuel, Holzspalter, von Thalheim und Meyer, Louise, Dienstmagd, von Dintikon, beide in Aarau.

„ 7. Milleret, Robert, Bereiter, von Genf, in Außersihl und Elise Rosine Aychner, von und in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 10. Frey, Helene Marie Sophie, Augusts Fabrikants, von und in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 10. Januar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 2., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00., Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 1. 80. Erdäpfel galten 1 00 Kg. Fr. 0. per Becken 00 Cts., Anken per Kilogr Fr. 2. 60—0. 00, Eier per Stück 10 Cts., Kabis per Kopf 00—30 Cts., Kohl per Kopf 20—10 Cts., Rüeblí 00—00 Stück 00 Cts. Aepfel 5—6 Paar 00 Cts. Dürres Obst 00—00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Niederschlag	Witterung
11.	Mittags 1. U.	— 3,7	86 775,8		E 1/2	76		bedeckt
11.	Abends 9 „	— 3.5	740,0	777,2	NE 1/2	85		„
12.	Morg. 7 „	— 5,1	741,0	778,2	NE 2	95		„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,1 °C. Maximum — 3,1° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Almergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrüz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.
Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331

Gustav Koch,
Samenhandlg.,
Aarau.

Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod & Fleisch** für die Militärkurse pro 1891 auf den Waffenplätzen **Aarau & Brugg** werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" **bis 26. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden. Vereinigungen von mehr als 2 Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderätliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 9. Januar 1891. (H. 112 Y.)

159 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.

Gicht & Rheumatismus-Schmerzen

werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650)

J. A. Bell, Nr. 130 Aarau.



Tanzunterricht.

Mein diesjähriger Curs beginnt **nächsten Donnerstag den 15. Januar im Saalbau.** Statt weiterer Anmeldung ersuche ergebenst die sich betheiligenden Personen an genanntem Tag **Abends 5 Uhr** im Saalbau einzufinden.

Recht zahlreicher Betheiligung entgegensehend zeichnet
Hochachtungsvoll

160 **C. Herbold**, Tanzlehrer.

Bauholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindewaldungen werden dem Verkauf ausgesetzt:

70 Stück Bau- & Sägholz mit ca. 92 m³
62 „ **Sperrholz** „ „ **27** m³
32 „ **Eichen** „ „ **15** m³

Angebote hierauf sind per Festmeter zu machen und schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot für Bauholz" **bis 15. dies,** Mittags 12 Uhr dem Gemeinderath einzureichen.

Zur Besichtigung des Holzes wende man sich an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Hirschthal, den 5. Januar 1891.

Der Gemeindeförster:
Samuel Müller.
77

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr: Liederprobe im Gasthof z. Wildenmann.

Stadtmusik Aarau.
Die **Montagsproben** müssen unbedingt **vollzählig** besucht werden.

Historische Gesellschaft.
Montag den 12. Januar 1891,
Abends 8 Uhr im „Kreuz.
1. Hr. Prof. Hunziker: Mittheilungen aus Tauschschriften.
2. Hr. Direktor Meier: Schweizer Antarsien.
3. Hr. Prof. Dr. Winteler: Anzeige von Girards Kerenzen.

Die Mitglieder des Kunstvereins sind aufs freundliche zur Theilnahme eingeladen.

Pro memoria.
Heute **keine** Conferenz.

Lebende Forellen
Frische Solo
„ **Schellfische**
„ **Turbot**
„ **Zander**
„ **Hasen**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbüglie**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
„ **Rehhühner**
„ **Wildenten**
„ **Fasanen**
„ **Bresse Poulet**
„ „ **Enten**
„ „ **Gänse**
„ „ **Tauben**
„ **Truthähne**
empfiehlt bestens 121
Zaecker-Haller.
— Telephon. —

Wir detailieren
Ia. Sennenbutter
à **1. 30 per ½ Kilo.**
Ia. Ausländische Butter
à **1. 20 per ½ Kilo.**
158 **Gebrüder Schießer.**

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten **Damen und Töchtern** bestens als 166
Damenschneiderin.
Ida Tschantz,
Zollrain Nr. 177 III. Stock.

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichnete letztes Jahr in Küttigen thätig und nun vom Stadtrath Aarau an Stelle der Frau Wildi als **Hebamme** berufen, empfiehlt sich hiemit als solche, sowie als **Vorgangerin & Aushülfe** angelegentlichst.
Wohnung im III. Stock des Herrn Brunnhofer-Meder, Zollrain Nr. 178. 118
Achtungsvollst
Marie Wächter, Hebamme.

Schönes dürres
Buchen & Tannenspältenholz
per Klafter empfiehlt billigst 168
Holzhandlung Widmer.

400-500 Viertel reine Holzasche
werden zu kaufen gesucht, einem zuverlässigen Mann als Sammler, würde gute Belohnung zugesichert, anzumelden bei 164
Kaufmann, Viehhändler, **Bellikon,** Aargau.

Briquettes
Marke B.
Coaks
empfiehlt billigst 169
Holzhandlung Widmer.

Keine kalten Hände mehr.
Patent Nr. 451.
Giger's selbstschließender **Pulswärmer,** unentbehrlich beim Reiten Jagen und Fahren, ist zu beziehen beim Patentinhaber **Spitalgasse 55 in Bern.** (5419) (Ma. 3431 Z)

Pension Belle-Vue sur Oron
H. Dutoit Visinand
nimmt jederzeit junge Leute auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Guter Unterhalt, gute Wohnung und Unterricht. Preis Fr. 75 per Monat. Referenz Mr. Bron, Nr. Oron (OL. 22) 140

F. F.

Erfüllt vom tiefsten Schmerze machen wir hiemit die traurige Anzeige von dem heute früh erfolgten Hinschied unserer lieben Tochter und Schwester

Helene.

Sie starb nach kurzer Krankheit im Alter von 16½ Jahren.
Um stille Theilnahme bittten:
Aarau, den 10. Januar 1891.

August & Emily Frey-Herzog.
August Frey.
Alma Frey.
Guido Frey.

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 12. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Laurenzenvorstadt von der Wohnung des Herrn Stadtrath Frey aus.

Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in Aarau.
Mittwoch den 14. Januar 1891, Abends punkt 8 Uhr
im kleinen Festsaal:
Von Tanger nach Tunis.
Vortrag des Hrn. Dr. **E. Schumacher-Kopp,** Kantonschemiker in Luzern.
Vorweisung einer großen Sammlung Nordafrikanischer Objekte.
Preise der Plätze:
Nummerirter Platz: Fr. 1. 50. Erster Platz: Fr. 1.
Schülerbillets 30 Cts. letztere nur an der Kasse.
Vorverkauft in der Buchhandlung Wirz von Dienstag Morgen bis Mittwoch Mittag.
Mitgliederkarten je die Hälfte, allein nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Wirz. 137

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen-Verein.
Haushaltungs-Schule Buchs bei Aarau.
Beginn des VIII. Kurses den **17. Februar 1891.** Dauer des 8. Kurses 3 Monate. Kursgeld **Fr. 180.** Pension inbegriffen. (O.377Lb.)
Sich anzumelden bei Frl. **E. Moser** in **Buchs** bei Aarau. 161

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 2. Aarau, den 10. Januar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210,20	209,75	—	209,75	4½%
Deutsche Bankplätze	124,40	124,25	—	124,40	5½ „
Brüssel Antwerpen	100,27½	100,15	—	100,15	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,10	98,90	—	—	6 „
London Banksicht	25,28	25,25	—	25,28	4 „
London Cheque	25,30	25,27	—	—	—
Paris und Lyon	100,37½	100,25	—	100,30	3 „
Wien	222,50	220,25	—	220,25	5½ „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf: Minimum.
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4½—5% Tage.
Aarau. Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	820	808	—
Nordostbahn Stamm	722	718	—
„ Prioritäten	673	670	—
Union Suisse Stamm	625	622	—
„ „ Prioritäten	—	610	—
Centralbahn	823	818	—
Jura-Simplon Stamm	199	198	—
und Prioritäten	600	597	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	280	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	550	530	—
Banque foncière du Jura	559	556	—
Basler Bankverein	863	860	—
Basler Depositenbank	5950	5920	—
Basler Handelsbank	695	692	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	540	538	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	780	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	842	840	—
Eidg. Bank	659	657	—
Schweiz. Kreditanstalt	862	859	—
Zürcher Bankverein	825	823	
Bank in Winterthur	505	500	—
„ „ Prioritäten	440	428	—
Schweiz. Unionbank	618	615	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,2	99	—
ditto 1889	99,2	98,5	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	91	90	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97,5	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,2	97	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	—	98	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100,6	—
3½ „ „ Soloth., 1893/1930	97	95	—
4 „ Stadt Winterthur-Anl.	110,4	110	—
3 „ Kanton Genf	103,7	103,5	103,6
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	83,8	83,2	—
4 „ Nordostbahn,			
„ dto. Emiss. 1885	101,6	—	—
„ dto. Emiss. 1886	101,6	101,4	—
„ dto. „ 1887	101,9	—	—
„ dto. „ 1888	—	101	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	102	—
4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,6	101,8
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	102	101,5	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97,1	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,7	—
dto. II. „	102,3	101,7	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,2	100,1	100,2
4 Banca naz. cred. fond	95	94,8	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2 %
in **laufende** „ „ 3½% } verzinslich
als **Depositen** „ 2½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf 1 Jahre fest.
à 3¼% „ „ 3 „ „
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5385

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen auf Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar.
Preislisten. Vorlagekatalg. frko.

Gesucht.
Ein **Mechaniker** im Drehen bewandert sowie **zwei Büchsenmacher** finden dauernde Beschäftigung in der Waffenfabrik von 170
Heinrich Rychner in Aarau.

Conditor-Lehrling.
Ein **Knabe** aus guter Familie könnte die **Konditorei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen.
NB. Anfragen sind zu richten an die Exped. d. „Aarg. Nachr." 163

Lehrtöchter
zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 55

Gesucht.
In eine kleine Hausaltung ein rechtschaffenes **Dienstmädchen.** Zu erfragen bei der Exped. 151

Gesucht.
Auf **sofort** ein **Kost & Pflegeort** in Aarau für eine alleinstehende ältere Person. 135
Anmeldungen nimmt entgegen
Wernly, Pfarrer.

Zu verkaufen.
Eine bereits neue **Rotonde** (Damenmantel) um billigen Preis bei 152 **E. Pfisterer.**

Zu verkaufen.
Ein **Rennschlitten,** 4 plätzig, soviel wie neu, bei 67

Joh. Baumann, Schmied in **Aarau.**

Ein kleines **Logis** im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Zubehörde an stille Leute. 167
Zu vernehmen beim Verleger.

Zu vermiethen per Anfang April.
Ein Logis im II. Stock mit 4 Zimmern, Küche mit Wasser & Gas, nebst übrigen Dependenzen.
Nachfrage bei der Exped. 80

Zu vermiethen.
Eine angenehme **Wohnung** von 4 Zimmern und Mansarden nebst Zubehör, auch kann Garten dazu gegeben werden. Nr. 914 Obere Vorstadt. 119

Kost und Logis
für junge Herren. Bei wem sagt d. Expedition. 11

Aarau, Dienstag 13. Januar 1891. № 9. Siebenundvierzigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Indianer des Westens und der Messias.

Zur Erläuterung der Berichte über die Streifzüge der Nordamerikaner gegen die Indianer, entnehmen wir aus einer Schilderung eines Deutschen in Omaha folgende Details:

„Da ich dem zukünftigen Kriegsschauplatze nicht sehr fern, benutzte ich die gegebene Gelegenheit, mich durch den Augenschein über die so verschieden interpretirte Indianeraffaire zu unterrichten. Am Montag den 17. November hatten drei Escadronen Kavallerie und fünf Kompagnien Infanterie von Fort Omaha (Nbraska) Marschordre erhalten. Mit einem großen Gefolge von Zeitungsmännern des Ostens wurden diese Truppenkörper per Extrazug von Rushville, der Endstation der Elkora Valley Eisenbahn befördert. Am nächsten Morgen kamen wir in dieser Grenzstation von Nebrasca und Süd-Dakota an. Von dort bis Pine Ridge hatte das Militär noch einen sehr beschwerlichen Marsch von 25 Meilen zu machen; wohlbehalten, allerdings mit etwas wunden Füßen, sind sie dort am nächsten Tage angekommen.

Unterwegs hatten wir schon erfahren, daß die Aufregung unter den Indianern sich nicht blos auf einzelne Stämme erstrecke, sondern sie sei eine allgemeine; es stehe die Ankunft des Messias ganz nahe bevor — und damit die Erfüllung der prophetischen Weissagungen: „Die Vertilgung der Bleichgesichter vom Erdboden und die Wiedereinsetzung der Rothhäute in ihre Jagdgründe."

Ehe wir an die Schilderung der Situation gehen, sind unbedingt einige Bemerkungen über das Verhältniß der Regierung — als Vertreter der weißen Eroberer — zu den Indianern nöthig. Im Laufe der Zeit hatte es sich herausgestellt, daß die Indianer durch die Einflüsse der stetig und unablässig siegreich vordringenden Kultur nicht nur in erschreckenden Verhältniss n abstarben, sondern von Osten und Westen geschoben, schließlich im Missourithal zusammengedrängt wurden. Um den unaufhörlichen Aufständen ein Ende zu machen, und es dem weißen Ansiedler zu ermöglichen, in Sicherheit und Frieden seinen Acker, auch an den Grenzen zu bestellen, entschloß sich die Regierung, den Indianer durch Einräumung von „unantastbaren" Landgebieten in den verschiedenen Staaten des Westens und durch Gewährung aller Unterhaltsmittel zum friedlichen Mitbürger zu machen. Dieser Friedensvertrag wurde von den Indianern nicht ganz freiwillig acceptirt; es wurde ihnen die Alternative gestellt, entweder die sehr liberalen Bedingungen anzunehmen oder ohne Entschädigung nach und nach, aber sicher und unaufhaltsam gänzlich dessidirt zu werden. In Folge dieses Vertrages sind für alle Indianer — es gibt hier ca 375,000 — Reservationen angelegt, d. h. Länderstrecken gebildet aus einzelnen Indianerbesitzungen; jede Besitzung ressortirt zu einer Agentur, wo Jeder eingeschrieben ist und seinen ganzen Unterhalt — an Kleidung, Essen, Trinken, Zelten ꝛc. an bestimmten Rationstagen — für sich und jedes einzelne Familienmitglied erhält; dagegen verpflichtet sich der Betreffende, ohne Erlaubniß auf die Dauer seine Besitzung nicht zu verlassen, widrigenfalls er von der indianischen Polizei, welche dem Agenten unterstellt ist, zurückgeholt wird. Der Verkauf oder auch nur das Verabreichen von spirituosen Getränken an Indianer wird mit Zuchthaus bestraft. Man hat auch Schulen und Kirchen angelegt, es sind Lehrer angestellt, die Indianer in der Bebauung der Aecker, im Häuserbau und anderen Verrichtungen der Kultur zu unterrichten; aber abgesehen von wenigen Ausnahmen sind diese Kulturversuche ziemlich erfolglos geblieben. Jagd, Fischerei und Kämpfe unter einander sind die einzigen ihm behagenden Beschäftigungen, in der übrigen Zeit liegt der Indianer mit Vorliebe rauchend in der Sonne, sich dem dolce far niente hingebend.

Die gewöhnlichste und am häufigsten wiederkehrende Ursache von kleineren Aufständen ist die Unfähigkeit oder Unehrlichkeit des Agenten. In normalen Verhältnissen treibt deren knickerige Behandlung den Indianer nicht gleich zum Aufstand, aber er leidet jetzt wirklich Hunger — er kann seine Jagd- und Fischbeuten nicht an die weißen Ansiedler verkaufen, weil diesen ihre ganze Ernte im Sommer verbrannt ist — und dadurch verschaffte sich der Indianer bisher einen gewissen Wohlstand, der ihn gegen verkürzte Rationen unempfindlicher machte. Die bedeutendste Ursache der allgemeinen Bewegung hat aber einen religiösen Charakter. Mißverständniß und schlaue Benutzung der Lehren der Missionäre hat die Medicin-Männer bewogen, unter den Indianern das Dogma von der Erstehung eines Messias zur Befreiung von der Herrschaft der Weißen zu verbreiten, und die Propheten nähren und erhalten diese Lehre eifrigst und auf das Sorgfältigste.

Es gibt zwei Strömungen in der jetzigen religiösen Bewegung, eine kriegerische und eine andere, die friedliche, welche durch den Propheten Procupini vertreten wird. Procupini behauptet, der neue Messias sei bereits erschienen, er habe ihn aufgesucht und die Indianer zum Frieden und zur Eintracht mit den Weißen ermahnt. Zum ersten Male habe er von dem neuen Messias durch einen Arapahoe-Indianer gehört, der im Jahre 1888 eine Pilgerfahrt nach dem Südwesten unternommen habe, dem Wirkungskreise des Messias. Dadurch angeregt, habe er (Procupini) sich mit einem Gleichgesinnten dorthin auf den Weg gemacht. Sie seien von Ort zu Ort gewandert und nur selten hätten sie Eisenbahnen oder andere Fahrgelegenheiten benutzt. Endlich seien sie in der Walker Lake-Reservation (Wyoming) angekommen, ihrem Bestimmungsort und Reiseziel. Obgleich aus den verschiedensten Stämmen gebildet, seien die dort lebenden Pah Ute-Indianer ein gutes und friedliebendes Volk; sie verabscheuten das Trinken und das Kämpfen. Bald nach ihrer Ankunft hätten die Häuptlinge die Nachricht vom Messias verbreitet: „Man soll ihn im Lager erwarten; nach 14 Tagen werde er zu ihnen kommen; Jeder soll dann eine große weiße Nuß zum Essen mitbringen." Nach Ablauf dieser Erwartungszeit hätten sich eines Morgens Hunderte von Indianern in der Nähe der Walker Lake Agentur versammelt. Zuletzt, gegen Abend, mit einer Schaar Auserwählter, sei Christus gekommen. Seine Hautfarbe sei nicht so dunkel, wie die eines Indianers und nicht so hell, wie die eines weißen Mannes gewesen; einen Bart habe er nicht getragen, dagegen kräftige, buschige Augenbraunen; bis auf die Mocassins — echt indianische Schuhe mit Perlen bestickt — sei seine Kleidung ganz die der Weißen gewesen. Sogleich nach seinem Erscheinen habe er den „Geistertanz" begonnen, an dem sich Alle betheiligt hätten. Dabei habe er gesehen, daß der Messias an Fuß- und Handgelenken Male habe. In einer Rede an die Indianer habe der Messias den Frieden gepredigt.

Die Lehre Procupinis und seiner Anhänger, der friedfertigen Partei, scheint jedoch nicht die Bedeutung zu finden, als die Partei Sitting Bulls und seiner feindseligen, aufrührerischen Genossen. Diese predigen, daß der Messias bald erscheinen werde in Gestalt eines Büffels. Durch Uebung des Geistertanzes müsse man sich auf seine Ankunft vorbereiten. Man müsse alle Habseligkeiten verbrennen und sich bis auf's Aeußerste den Störungen ihrer religiösen Feierlichkeiten widersetzen. Man brauche die Soldaten nicht zu fürchten; wer im Kampfe für die neue Lehre falle, werde beim Erscheinen des Messias wieder auferweckt werden.

Diese feindselige Partei ist bei Weitem die stärkere und trotz aller Versicherungen halte ich es für einen großen Fehler, jedenfalls für ein außerordentliches und höchst überflüssiges Wagniß, die sich friedlich stellenden Indianer alle in die Agentur aufzunehmen. Es wird sich im Laufe des Krieges sicherlich herausstellen, daß mancher Verräther sich darunter befindet, der im Falle der Erfolge seiner Stammesbrüder seine weißen Beschützer ihnen überliefert. Die Messias-Manie gewinnt täglich an Umfang und selbst die civilisirtesten halbblütigen Indianer, die bisher stets zu den Weißen gehalten, scheinen der Lehre des neuen Messias Glauben zu schenken.

Die Erregung gegen die Weißen hatte einen solchen Grad erreicht — natürlich wird diese fortwährend durch die Propheten genährt —, daß ohne die rechtzeitige Ankunft großer Truppenmassen der Aufstand sicherlich schon losgebrochen wäre.

Die Indianer sind vorzüglich bewaffnet und außerordentlich reichlich mit Munition versehen, sie werden trotzig auf ihrem Recht bestehen, „Geistertänze" aufzuführen, da in den United States die Ausübung der Religion und deren Riten, wenn sie nicht gegen die bestehenden Staatsgesetze verstoßen, erlaubt sei. Sachverständige behaupten, man könne der allgemeinen Erregung nur Einhalt thun durch Inhibirung des „Geister-Tanzes", derselbe diene dazu, Fanatikern und Betrügern einen göttlichen Nimbus zu verrathen. Der Tanz wird, wie wir in der Erzählung Procupini's gesehen haben,

---

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

So verbrachte er den ganzen Tag. Mit Eintritt der Nacht legte sich sein Fieber. Er dachte an die Flucht. Er befand sich gerade in der Nähe eines der ihm bekannten Schlupfwinkel der Schleichhändler, und ein Vertrag war bald mit diesen abgeschlossen. Malescot hatte die Kassette in die Lumpen seines Kalfaterer-Rocks gewickelt. Er erbot sich, sein Fährgeld zu verdienen, das heißt, während der Ueberfahrt als Matrose zu arbeiten. In Southampton angelangt, hatte er nichts mehr zu fürchten und änderte plötzlich den Ton und die Manieren. Die ganze Stadt wurde in Kontribution gesetzt, um das Haus des Herrn Marquis einzurichten. Nach Verlauf eines Monats schlug er, der in Southampton mit elenden Lumpen unter dem Arm seinen Einzug gehalten, mit einem fürstlichen Train die Straße nach London ein. Seine Kassette war das magische Kästchen der Feenmärchen: sie umschloß Adel und Vermögen.

In London zählte er seine Wechsel und sah sich als Besitzer von mehr als einer Million.

Nun glitt er sanft in seinem neuen Leben dahin. Als sein erster und stärkster Schwindel überwunden war, als er die von einer so plötzlichen Metamorphose unzertrennliche Narrheit bemeistert hatte, war Malescot um nichts lächerlicher und gemeiner, als sonst reich gewordene Notabilitäten zu sein pflegen. Er hielt Tafel, breitete einen schwerfälligen Luxus vor dem Publikum aus, ließ in New-Market rennen und spielte ein Höllenspiel in den heimlichen oder geduldeten Spielhäusern. Anfangs gezwungen, mit seines Gleichen umzugehen, ahnte keiner von diesen den Betrug. Ist doch Jedermann mehr oder weniger geneigt, Grobheit für Ehrlichkeit gelten zu lassen, und vergißt, daß die erstere sehr häufig eine Maske ist, in welche sich die Lüge kleidet. Ein Betrüger muß eben deßhalb, weil er eine Rolle spielt, nothwendig ein gewandter und durchtriebener Schauspieler sein. Sehr grob und unverschämt und der gewöhnliche Mensch wird euch gerade deßhalb glauben. Malescot, der von dieser Seite sehr reichlich ausgestattet war, hatte deßhalb nichts zu fürchten; aber so unbedeutend auch die Ansprüche waren, die man in jener aufgeregten Zeit hinsichtlich der äußeren Formen an die Mitglieder der Gesellschaft machte, so war dieses Wenige doch noch zu viel für den Kalfaterer. Die einfache Höflichkeit genirte ihn; er glaubte, man mache sich über ihn lustig, wenn man ihn auf gewisse Weise grüßte. Auch umgab er sich bald instinktmäßig mit einem Kreise angeblicher Emigranten, armseliger Leuten, welche im Gespräch den Verlust einer hohen Stellung beklagten und aus Spekulation die treue und unglückliche Anhänglichkeit nachäfften. Dieser Schlag war zu jener Zeit in London stark vertreten. Während die wirklichen Verbannten muthig und ehrenhaft von ihrer Hände Arbeit lebten, wurden andern, unter dem Vorwande einer viel zu feinen Erziehung und einer zu empfindlichen Gesundheit, die Schmarotzer irgend eines reichen Patrons. Malescot beherrschte sie durch seinen Reichthum und befand sich wohl unter ihnen.

Außerdem war er, um seine müssigen Stunden auszufüllen, Mitglied einer großen Anzahl Mäßigkeits- und Wohlthätigkeits- und anderer Vereine und einer Anzahl von Klubbs geworden. Man war damals im Beginne des Kaiserreichs, und die Mythologie, die in Frankreich gerade in der Mode war, hatte trotz der Kontinentalsperre den Kanal überschritten und allen diesen verschiedenen Klubbs erhabene Namen gebracht. Die Jockey's nannten sich Centauren, die Schwimmer Phoken, die Trinker Silene. Malescot war ein ziemlich mittelmäßiger Centaur; aber er war ein passabler Silen und ohne Gegenrede der König der Phoken. In dem ersten dieser Klubbs machte man sich über ihn lustig; man betrachtete ihn als eine unerschöpfliche Mine unsinniger und im Voraus verlorener Wetten. Seine vollständige Unwissenheit in Allem, was Pferde anbetraf, mißbrauchend, verkaufte man ihm zu enormen Preisen alte Klepper, die er dann zum Rennen einschreiben ließ und auf dieselben seine schönen Bankbillets mit einer noblen Kaltblütigkeit verlor.

Im Schwimmklubb konnte er ganz anders auftreten. Mit seinen außerordentlichen Talenten und der Habsucht, die wir an ihm kennen, gewann er ohne Unterlaß und verlor nie. Am Schlusse des Jahres stellte sich eine Art Gleichgewicht zwischen den beiden Klubbs heraus. Die Phoken ersetzten ihm, was die Centauren ihm nahmen.

In dem Augenblick, wo wir ihn dem Leser wieder vor die Augen stellen, hatte er eben im Klubb der Centauren bedeutende Wetten verloren und im Klubb der Phoken war nichts zu thun: der Stoff schien erschöpft. Er war deßhalb sehr übler Laune, weil er bedachte, daß er unaufhörlich auf der einen Seite verlieren und auf der andern nichts Erhebliches gewinnen würde, als sein Kammerdiener leise die Thüre öffnete und Herrn Smithson meldete.

Herr Smithson trug auf einem unmäßig langen Leibe einen langen, dünnen und knochigen Hals, auf welchem sich einer jener englischen Köpfe schaukelte, deren Typus unsere Karikaturenzeichner so trefflich popularisirt haben. Smithson war der gewöhnliche Begleiter des Marquis. Wie der Letztere, legte er im Klubb sehr schätzenswerthe Proben seiner Leistungen ab, dachte dabei aber nicht im mindesten an Rivalität. Im Gegentheil begnügte er sich mit der zweiten Stelle, betheiligte sich bei allen Wetten des Marquis und Niemand sprach mit mehr Salbung von dessen Thaten. Man wußte aber nicht bestimmt anzugeben, von was Herr Smithson existire; aber er war anstän-

so wahnwitzig lang und bei Enthaltung jeglicher Speise und jeglichen Trankes fortgesetzt, bis der Körper vor Ermattung in einen Zustand der Ekstase geräth. In diesem exaltirten Zustande kommen ihnen Visionen, die sich meistens um Unterredungen mit dem Messias drehen. Der Geistertanz bildet also ein brillantes Mittel, alles Mögliche als Befehl des Messias auszugeben, wie es in Gegenwart von vielen hundert Zeugen, die vor wahnwitzigem Tanzen, Hungern und Erschöpfung nicht mehr die Wirklichkeit von Erscheinungen der Einbildung zu unterscheiden vermögen, dem Auserwählten aufgetragen wurde, in dem Zustande seiner Verzückung. Da aber die Indianer, unbekümmert um alle Soldaten, ihre Tänze weiter fortsetzen und offiziell erklärt haben, keine Macht der Erde würde sie zwingen können, dieselben freiwillig aufzugeben, so stehen wir wahrscheinlich vor einer sehr ernsten Entscheidung.

Die Ansiedler haben sich in die Agenturen gerettet oder in's Land geflüchtet; täglich kommen militärische Verstärkungen an, die Miliz ist in den beunruhigten Staaten beordert, sich kriegsbereit zu halten. Obgleich die Indianer von alledem genau unterrichtet sind, tanzen sie ruhig fort, als wäre nichts geschehen, nur tanzen sie jetzt in voller Waffenausrüstung."

Eidgenossenschaft.

— h Bundesstadt. Trotzdem die Botschaft des Bundesrathes betreffend Revision des Banknotenartikels der Bundesverfassung die Gründe wiedergibt, welche das damalige Finanzdepartement zu Gunsten einer zentralen Aktienbank gegen eine Bundesbank anführt, so glaube ich doch, daß sich im Bundesrath, der bis jetzt als solcher zu der Frage noch keine Stellung genommen hat, eine Mehrheit für eine Bundesbank herauskommen wird. Das Argument, daß eine solche im Kriegsfall vom Feinde angetastet würde, eine Aktienbank aber nicht, hat durch die einfache Erwägung ein arges Loch bekommen, daß eine mit Unterstützung der Bundes gegründete Aktienbank im Anfang eines Krieges berufen wäre und genöthigt würde, dem Bunde diejenigen Dienste zu leisten, die er andernfalls von einer Bundesbank verlangen würde. Sobald sie aber das thun würde, und sie müßte es thun, so wäre sie gegen die Eingriffe eines Feindes nicht mehr gefeit.

— Tessiner Angelegenheit. Aus dem Tessin liegen bis zum Montag wenig Mittheilungen vor, die unsere Telegramme wesentlich ergänzen. So viel scheint festzustehen, daß sowohl die Enthaltung der Liberalen, als die Stimmabgabe der Conservativen das Stimmen- und Kraftverhältniß der beiden Parteien neu bestätigen. Von den 24,000 Stimmberechtigten haben sogar nur 11,000 Conservative gestimmt. Wenn sich also die Parteien annähernd gleichstehen, warum soll denn die conservative Partei mehr Vertreter erhalten, als die liberale? Man kann nun über die Steckköpfigkeit der letztern aufbegehren, darf aber nicht vergessen, daß man in Zürich, Bern, Aargau und der Enden sich auf allen Seiten ebenso entrüsten würde im nämlichen Falle, wie die liberalen Tessiner.

Nehme man doch die Dinge, wie sie sind. Eine Partei, die thatsächlich im Volke die Mehrheit hat, mindestens gleich stark ist, wie diejenige Partei, welche in der Regierung die Mehrheit hat, kann sich nicht selbst ans Messer liefern. Dagegen helfen keine noch so patriotisch angehauchten Einwände. So wird für den Tessin nichts übrig bleiben, als die Einführung der alten Wahlkreise.

Ueber das Debut des Proporz schreibt die Revue: „Gesetzt, ein Wahlkreis zähle 7000 Wähler, von denen 3600 der radikalen (Liste A) und 3400 der konservativen Partei (Liste B) angehören und der Wahlkreis habe sieben Abgeordnete zu wählen, so beträgt der Wahlquotient 1000. Wenn nun Alles ehrbar zugeht, so erhält die Liste A vier Vertreter, d. h. einen für jedes Tausend und einen für die Bruchzahl 600, welche größer ist, als 400, und die Liste B drei. Aber wenn die wohldisciplinirten Konservativen sich in zwei Gruppen von je 1700 Wählern theilen und zwei Listen B und b aufstellen, so erhält jede dieser Listen zwei Abgeordnete, weil ihre beiden Bruchzahlen 700 größer sind, als die Bruchzahl 600 der Radikalen. Auf diese Weise erhalten die 3400 Konservativen vier Vertreter und die 3600 nur drei. „O proportionale Vertretung! o Hagenbach!"

Kantonales.

Aargau.

— Die radikale „Berner Zeitung" begrüßt das aargauische Initiativbegehren auf Wahl der Regierung durch das Volk und hofft, „daß dadurch das aargauische Volk der politischen Gleichgiltigkeit, die wohl zumeist die große Zahl von Stimmenden der Verhinderungspolitik und der Verneinungssucht ins Lager treibe, entrissen werde."

Daneben erinnert aber jenes Blatt auch an die ernsten Pflichten, welch das Volk mit dieser Wahl auf sich nimmt und hofft, dasselbe werde keine Thorheiten machen. Was die „Berner Zeitung" hofft und erwartet, das ist auch einer der leitenden Gedanken, von denen das Begehren ausgeht. Es wird gut sein, wenn einmal alle Aargauer von Kaiserstul bis Kaiseraugst und von Koblenz bis Sins an einem Tage von dem Gedanken get agen und erfüllt werden, heute betten wir uns mit der Wahl unserer Vollziehungsbehörde selber. Diese Wahlart ist ohne Frage dazu angethan, in den Kanton, dessen Zerrissenheit auf allen Dächern zeitgemäß und und unzeitgemäß gepredigt wird, einen größern Zusammenhang zu bringen und die persönlichen Einflüsse zu entkräften.

Die Einwürfe, welche bis jetzt gegen das Begehren erhoben wurden, lassen sich unschwer auf Beweggründe rein persönlicher Natur zurückführen, bei denen das Unbehagen mitspielt.

— Aarau. Die auf gestern angekündigte Schlittenpartie nach Menziken vollzog sich unter den günstigsten Verhältnissen, einige der bei solchen Anlässen unvermeidlichen Zwischenfälle ausgenommen. Der Zug zählte 20 Schlitten; da mehrere angesagte Theilnehmer verhindert waren, blieben weitere bereitstehende Gespanne zurück.

Im „Sternen" in Menziken wurde fröhliche Einkehr gehalten, wo sich Alt und Jung in Ehren ergötzte.

— Initiativbegehren. Wir sind die ersten auf dem Platz, wir Unterwaldner. Die Gemeinde Küttigen hat mit 265 Stimmen den Anschluß an das Initiativbegehren ausgesprochen; die Gemeinde Thalheim mit 77 Stimmen. Da dürfen sich die Gemeindeammänner schon ein wenig von den Aengstlichen in Israel anrempeln lassen.

— Die Initiative in Zofingen. Für die Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk sprach sich an einer Versammlung in Zofingen neben Herrn Stadtammann Lüscher in Aarburg auch Herr Großrath Suter-Geiser aus, ebenso der Redaktor der „Zofinger Tagespost", Herr Schmidlin. Somit stehen in Zofingen Vertreter der freisinnigen und der liberalen Partei für das Begehren ein.

— An einer Versammlung in Zofingen, die von etwa 100 Mann besucht war, wurde für die Stelle des Gerichtspräsidenten Herr Dr. Müri, Redaktor des dortigen „Tagblattes", vorgeschlagen mit 41 Stimmen. Andere Kandidaten erhielten 29, 25, 2 und 1 Stimmen.

Es ist für einen jungen Juristen gar keine üble, praktische Schule, sich an der Presse mit dem vielgestaltigen öffentlichen Leben, seinen Strömungen, Klippen, Leiden und Freuden bekannt zu machen. Ein solcher wird auch auf einen Präsidentenstuhl einen sehr geschärften Blick mitbringen.

— Nationalrathswahl im 41. Wahlkreise. Eine Versammlung von Vertrauensmännern hat am letzten Sonntag in Brugg für die Ersatzwahl in den Nationalrath, an Stelle des Herrn Bundesrath Welti, einstimmig den bisherigen Vertreter, Hrn. Martin Vogler in Rohrdorf, vorgeschlagen.

— Brugg. (Corresp.) Am Freitag Abend verunglückte beim Tannenfällen in der Reispenhalde, Gemeindewaldung Billigen, Jakob Baumann, Steinhauer, ein besorgter Familienvater und tüchtiger Arbeiter, erst 38 Jahre alt, indem er, schon auf dem Heimwege begriffen, von einer fallenden Tanne, deren Sturz noch nicht erwartet wurde, so schwer getroffen wurde, daß der Tod sofort eintrat.

— Rettungsanstalt Olsberg. (Mitgeth.) Herr Hs. Hüssy Walty von Safenwyl, seit 1860 Mitglied der Aufsichtskommission für die Pestalozzistiftung Olsberg und seit einigen Jahren deren Präsident, hat schon während 30 Jahren den Zöglingen dieser Anstalt alljährlich ein Neujahrsgeschenk von Fr. 100. — gemacht. Seine 30jährige segensreiche Wirksamkeit in genannter Kommission aber feierte der edle Freund der Rettungsanstalt beim letzten Jahreswechsel dadurch, daß er dem Pestalozzifond Olsberg, welcher zum Zwecke der Unterstützung und weiteren Ausbildung der ausgetretenen Zöglinge dieser Anstalt gegründet ist, — ein Neujahrsgeschenk von Fr. 1000, — verabfolgte. Diesen hochherzigen Schenkungen, wodurch sich der edle Geber in den Herzen der armen Knaben ein bleibendes Denkmal gegründet hat, gebührt auch der öffentliche Dank.

— Seethal. (Corr.) Zwei Monate sind es schon, daß Großvater Winter bei uns Einkehr hält und sein Auftreten in ganz origineller Weise geltend macht. All in trotz Schnee und kaltem Nord, mit denen er den Menschen in die einsame Stube treiben will, ist es ihm nicht gelungen, ein reges Wirken und Schaffen zu unterdrücken. In Dorf und Dörfchen ist diesen Winter schon tüchtig gearbeitet worden, um der Mitwelt eine abwechslungsvolle Neujahrszeit zu bieten.

So sind auch die Eglisswyler nicht zurückgeblieben, trotzdem dort für Jung und Alt reichliche Beschäftigung vorliegt, sei's hinter dem „Dröhtlireckli" oder einem kunstvollen „Musterstöcki". Die dortige Musikgesellschaft hat uns am Neujahrsonntag mit ihren Produktionen nicht unangenehm überrascht. Es waren Harmonieen, vor denen man die Ohren nicht mit Schonung zu behandeln braucht, wie es oft der Fall sein dürfte, sondern dieselben gern den Tönen lieh. Wenn das Programm auch schwierige Sachen aufwies, so war doch Alles mit Reinheit und Präzision durchgeführt.

Ein wahrer Künstler scheint bei der ersten Trompete vertreten zu sein, wenigstens verrathen dies die meisterhaft vorgetragenen Solostellen. Dieser Verein zählt jetzt 16 Mitglieder und zwar alles junge Leute. Hoffen wir, er werde die edle Tonkunst weiter pflegen, wie er es bis dahin gethan, dann wird er mit seinen Leistungen nicht ohne Erfolg auch vor das Tribunal seiner dienenden Muse treten dürfen.

Um der Vorstellung Abwechslung zu geben, hatte auch das Drama seine Vertretung, obwohl in bescheidener Anlage, so doch in guter Ausführung. Kurz gesagt: Die Eglisswyler haben wieder einmal gezeigt, daß sie nicht nur in der Strohfabrikation zu Hause sind, sondern auch auf andern Gebieten Tüchtiges zu leisten vermögen.

— Vom Rhein. (Corr. Zur Zeit haben wir hier eine sehr scharfe Temperatur, die uns jedoch nicht stark zusetzt. Wir sind da unten etwas abgehärtet. — Dies zeigt auch das hohe Alter, welches unsere Landleute erreichen. Aus dem kleinen Dörfchen Rekingen wurde jüngst ein Mann, Scheinermeister Baldinger, zu Grabe getragen, der 73 Jahre alt war. Ein anderer dieses Geschlechtes und ehemaliger Weber schlittet heute noch, trotz seiner 82 Jahre, vom steilen Berge noch Holz wie ein Junger und dampft dazu seine unvermeidliche Pfeife. Ebenso alt ist der bekannte Kreuzwirth und Posthalter Stigeler.

Ihr Blatt, das leider immer noch in Zurzach übernachtet*) u. erst am andern Morgen thalaufwärts kömmt, obschon dasselbe schon um halb 5 Uhr dort anlangt, hat in sehr richtiger Weise auf unsern Obstbau hingewiesen. Es wird Sie interessiren, zu erfahren, daß gegenwärtig jeder entbehrliche Vorrath verkauft ist. Der letzte Apfel wurde von einem Thurgauer aufgekauft, in Kisten verpackt und nach England versandt, das sich als neues Absatzgebiet aufgethan hat. Man hat sehr hohe Preise erzielt und findet, der Obstbau lohne sich. —

— Laufenburg. (Corr. v. 13. Jan.) Gestern Abend gaben die neugegründete Musikgesellschaft und der wieder frisch in's Leben getretene Turnverein dahier im Saale des Badhotel eine Abendunterhaltung, welche vom Publikum sehr stark besucht war, was davon zeugt, daß man für die gedeihliche Entwicklung der beiden jungen Vereine große Sympathie hegt.

Die Vorstellungen der Turner und die Produktionen der Musikgesellschaft haben recht wohl befriedigt, um so mehr, als die gewählten Stücke die „Erstlinge" dieser Vereine auf dem Gebiete der öffentlichen Thätigkeit bilden.

Da die Musikgesellschaft den hiesigen Einwohnern bereits durch harmonische Klänge den Moment des Ueberganges vom alten Jahr in's Neue angenehm machte, so ist zu wünschen, daß dieser Akt eine gute Vorbedeutung der Harmonie der Herzen für die Zukunft gewesen sei und bleibe.

Den beiden Vereinen wünschen wir ein herzliches „Glückauf!"

— * An der Linie Stein-Koblenz ist der Weiterbetrieb der Erdarbeiten eingestellt worden, da natürlich die Witterung denselben zur Zeit verunmöglicht.

*) Für eine verbesserte Postspedition in's Studenland dürfte der Bund mehr thun. Red.

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Am Sonntag den 4. Januar tagte im Weyer bei Affoltern eine Versammlung, um über das im Mai l Jahres aufgetauchte Eisenbahnprojekt Ramsey Sumiswald-Huttwyl einen Beschluß zu fassen, dahingehend, ein Subventionsgesuch an die bernische Eisenbahndirektion zu richten. Es machte sich keine Opposition geltend. Von einer Ausführung des Projektes könne voraussichtlich nur die Rede sein, wenn die Linien Huttwyl-Wohlhausen (im Entlebuch) und Thun-Konolfingen, eventuell mit Fortsetzung über Großhöchstetten, Biglen, Walkringen nach Lützelflüh-Goldbach vorher oder gleichzeitig gebaut würden. Bekanntlich arbeitet die bernische Eisenbahndirektion ein neues Subventionsgesetz aus; bis alles im Reinen ist, wird noch viel Wasser die Emme hinunterfließen.

In den Sechziger-Jahren, da es sich darum handelte, eine Eisenbahn von Bern nach Luzern zu bauen, war der ursprüngliche Plan, diese Linie über Worb, Walkringen, Sumiswald, Huttwyl, Willisau zu bauen. Die Unteremmenthaler — Sumiswald und Huttwyl hauptsächlich — wehrten sich dagegen und wollten von einer Eisenbahn, als einem Unheil nichts wissen. Daraufhin machte der damalige Hr. Nationalrath Geller in Signau den Vorschlag, die Linie über Worb, Sigau nach Langnau zu leiten, welches Projekt dann auch ausgeführt wurde. Die Staatsbahn, wie dieselbe bis im Sommer 1875 den Namen trug, rentirte sich nicht; es wurde viel von einem täglichen Risiko von Fr. 1500 gesprochen. Im Jahre 1871 wurde die Fortsetzung dieser Sackbahn durch das Entlibuch auf Staatskosten beschlossen und im August 1875 wurde diese Linie ebenfalls dem Betriebe übergeben. Die ganze Linie fiel in Konkurs, und am 11. März 1877 hatte das Bernervolk zu entscheiden, ob es die Linie Bern Luzern, die 14 Millionen gekostet, um 8¼ Millionen wieder an sich ziehen oder der Centralbahn, die heißes Verlangen darnach trug, überlassen solle. Die zu allen Zeiten stets engherzigen, verstockten Konservativen, und namentlich die Mehrzahl des Unteremmenthals arbeiteten der Centralbahn in die Hände; trotzdem siegte das freisinnige Element, Dank der tüchtigen Führer, unter denen der damalige und jetzige Direktor

dig gekleidet, fröhnte gern seinen Launen, mochten sie auch noch so kostbar sein, und bezahlte seine Klubbschulden mit seltener Pünktlichkeit — das Uebrige war von geringer Bedeutung.

der Jura-Simplonbahn, Hr. Nationalrath Ed. Marti, eine hervorragende Rolle spielte. Die Unteremmenthaler sahen es eben zu spät ein, welche Dummheit sie begangen, die Bahn nicht anzunehmen, und nahmen in wenig rühmlicher Weise Rache mit ihrem verneinenden Votum, doch zum Glück und Wohl des Bernerlandes ohne Erfolg. Jetzt verlangen sie mit Ungestüm das gebratene Huhn, das ihnen servirt war. Das ist eben die alte Geschichte der Konservativen, im Bunde der Jesuiten der Devise huldigend: „Der Zweck heiligt die Mittel". Dieses Wort mag uns wieder erinnern, wenn wir die neuern Dinge im Tessin zu beobachten Gelegenheit haben.

Letzten Mittwoch verunglückte in der Parqueterie von Ferd. Wyßler u. Comp. in Goldbach an einem Aufzuge der Handlanger Christian Schäfer, Vater von fünf unerzogenen Kindern, indem er zwischen den Boden und Aufzug hindurchgerieth und am Kopfe arge Quetschungen davontrug und ins Krankenhaus nach Burgdorf verbracht werden mußte. Sein Leben ist außer Gefahr.

Solothurn.

— Der Burgerrath von Olten hat die Besoldung des Stadtförsters von 2200 auf 2700 Fr., und diejenige der Bannwarte von 900 auf 1000 Fr. erhöht.

— In Winznau begab sich der 68jähr ige Landwirth von Felten in den Garten und sank dort, vom Schlage getroffen, todt nieder. Von Felten wird als ein braver, wohlthätiger Mann geschildert.

Tessin.

— Die Tessin Korrektion ist in ihrem obern, schwierigern Theil durchgeführt. In einigen Jahren wird die Eindämmung bis an den Langensee ebenf lls erstellt und damit ein seit Jahrhunderten ersehntes Werk, ein Werk des Friedens in dem vom Parteihaß zerklüfteten Kanton, vollendet sein. Die ganze Strecke, auf welcher der Fluß korrektionirt werden muß, ist etwa 15 Kilometer lang.

Ausland.

Deutschland.

— Ein Beruhigungspflästerchen haben im deutschen Reiche diejenigen Geistlichen erhalten, welche die Kanzel zu Ausfällen gegen Mitbürger benutzen. Vom deutschen Reichsgericht ist die Frage entschieden worden, in wie weit gegen injuriöse Ausfälle von der Kanzel herab ein Recht der Nothwehr von Seiten des Angegriffenen bestehe. Ein Geistlicher im Großherzogthum Baden hatte sich erlaubt, in seiner Predigt gegen den Bürgermeister des Orts beleidigende Aeußerungen zu thun. Darauf erhob sich der in der Kirche anwesende Bürgermeister und rief dem Prediger mit lauter Stimme „Ruhe" zu. Daß hierdurch eine Unterbrechung der Predigt und eine Störung des Gottesdienstes entstand, versteht sich. Der Bürgermeister wurde deßhalb auch auf Grund des Strafgesetzbuchs wegen Störung des Gottesdienstes in Untersuchung gezogen, vom Landgerichte W. aber freigesprochen. Dabei glaubte die großherzoglich badische Staatsanwaltschaft sich nicht beruhigen zu können, sie legte Revision ein, die indessen durch Urtheil des Reichsgerichts vom 24. November 1890 mit folgender interessanten Begründung zurückgewiesen wurde: Das Landgericht hat richtig angenommen, daß eine strafbare Handlung des Angeklagten nicht vorliege, weil sein Auftreten durch die Nothwehr gerechtfertigt war. Das Recht der Selbstvertheidigung gilt überall; Nothwehr ist gegen Jedermann und überall zulässig, wo ein rechtswidriger Angriff erfolgt, zu dessen Abwendung Vertheidigung erforderlich ist: sie trifft bei jedem Eingriff in die Rechtssphäre eines Anderen zu und ist daher auch zur Abwehr von Beleidigungen statthaft. Der Umstand, daß der Angriff von einem Geistlichen ausging, schließt das Vertheidigungsrecht nicht aus; bei Unterstellung eines Angriffs auf das Leben, auf die Keuschheit wird Niemand hieran zweifeln, das Gleiche gilt aber auch vom Angriff auf die Ehre. Auch der Ort steht der Zulässigkeit der Vertheidigung nicht entgegen. Die Heiligkeit des Ortes mußte den Angreifer abhalten, der Angegriffene darf dem Unrecht da entgegentreten, wo es geübt wird, er kann den Ort der Vertheidigung nicht wählen, da er ihm aufgedrängt ist. Das Weggehen aus der Kirche konnte den Angeklagten gegen die Fortsetzung der Beleidigung nicht schützen; er hörte sie zwar dann nicht mehr, allein der Geistliche konnte erst recht vor der versammelten Gemeinde den Vorsteher derselben zu schmähen fortfahren; das Verlassen der Kirche war also kein Mittel der Abwehre für ihn. Die ausdrückliche Bezeichnung des Angeklagten, die Nennung des Namens des Bürgermeisters in der Predigt war nicht Bedingung für die Annahme eines beleidigenden Angriffs, es genügt, daß die Aeußerung erkennbar den Bürgermeister traf. Der Angriff des Predigers galt, wie feststeht, der Ehre des Angeklagten, er war auch noch nicht abgeschlossen, als dieser sich erhob und „Ruhe" rief; vielmehr waren weitere Beleidigungen zu erwarten und diesen sollte Halt geboten werden. Daß durch den abwehrenden Zwischenruf des Angeklagten die Andacht der versammelten Gemeinde gestört wurde, die Handlung des Angeklagten insofern auch gegen Dritte wirkte und diese belästigte, erscheint bei gegebener Sachlage unerheblich.

Frankreich.

— Geld wie Heu scheinen die Franzosen zu haben. Frankreich hat eine neue Anleihe ausgeschrieben; dieselbe beträgt 870 Millionen Franken, zu 3¼ %, dem geringsten bisherizer Kurse. Anzahlung Fr. 15 bei der Zeichnung und Fr. 15 bei der Zutheilung. Die Zeichnung vom Sonntag erreichte die ungeheure Ziffer von 14½ Milliarden. Die Staatskasse hat an diesem Tage 2 Milliarden und 340 Millionen Fr. einkassirt. Aus Belgien sind zwei Eisenbahnwagen mit 22 Millionen Franken angekommen.

Verschiedenes.

— Drei wackere Bergsteiger aus St. Gallen erstiegen am Neujahrstage den Säntis, wo sie nach achtstündiger Tour Nachmittags 4 Uhr anlangten. Der zurückgelegte Weg war anfangs gut, von der Meglisalp an bis auf den Säntis dagegegen etwas beschwerlich, weil der Schnee weich, an andern Stellen hart und eisig war. Immerhin waren die Touristen so wenig ermüdet und durch die Strapazen abgeschreckt, daß sie am folgenden Tage auch noch den Altmann bestiegen, dessen Gipfel sie nach 2½ Stunden bei eisig kaltem Westwinde erreichten und sodann den Abstieg Fählen, Bollenwies, Furgeln, Säntis und Brüllisau nach Schwende nahmen, wo sie wohlbehalten anlangten. Auf der Säntistour nahmen sie an die Hunderte von Gemsen wahr.

— Unsere Bevölkerung. Von den drei Millionen Menschen der Schweiz befassen sich 41 Prozent mit Urproduktion, d. h. mit der Verarbeitung und Erzeugung von Urprodukten, wie Getreide, Kartoffeln, Obst, Holz, Stroh, Kohlen und dergleichen.

37 Prozent besorgen unsere Industrie, drehen die Räder, heizen die Maschinen, spinnen und weben die Hochzeitsgewänder, sorgen dafür, daß die Welt weiß, wie viel es geschlagen.

7 Prozent beschäftigen sich mit einem Handel, gleichviel, ob sie krumme oder gerade Nasen haben, wenn „'s Geschäft nur läuft."

4 Prozent besorgen den Verkehr; ohne diese Vierprozentigen stünden die Eisenbahnen, die Posten, die Dampfschiffe still, ohne sie gäbe es keinen Handel, keinen Wandel, keine Nachnahmen, keine Postmandate.

4 Prozent besorgen die öffentliche Verwaltung; hier stoßen wir auf das Heer der Staats- und der Gemeindebeamten, denen eine Lohnaufbesserung meistens lieber ist, als ein schmutziger Borgesetzter.

1 Prozent widmet sich persönlichen Dienstleistungen; als Haus- und andere Knechte, Köchinnen, Kammerjungfern und Kellnerinnen.

6 Prozent leben ohne Beruf. Diese Sechsprozentigen rutschen auf den Stühlen herum, trommeln mit den Fingern auf den Bauch, machen Bäder und Berghotels unsicher. Auch sie sind nützliche Glieder unserer Gesellschaft, denn sie bilden das große Portemonnaie, aus welchem Andere ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Literarisches.

„Der Stein der Weisen" eröffnet nunmehr mit einem im hohen Grade anziehenden Hefte seinen 3. Jahrgang. Die treffliche populärwissenschaftliche Halbmonatsschrift, welche A. Hartleben's Verlag (Wien) mit reichen Mitteln leitet, ist längst ein guter Bekannter geworden und hat daher einer promphaften Anempfehlung nicht nöthig. Nett und inhaltreich, vornehm ausgestattet, eine Fülle von Illustrationen und gediegenen Aufsätzen, deren Autoren Namen von bestem Klange tragen: so tritt uns das soeben erschienene 1. Heft des neuen Jahrganges entgegen. Es wird, wie bisher, vor Tausenden freudig in die Hand genommen werden, um zu erfahren, was auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiete, in der weiten Welt, in der Studirstube des Gelehrten vor sich geht. Schon das 1. Heft gibt eine Probe, daß an dem bewährten Programme unentwegt festgehalten wird. Wir lesen da einen mit sehr instruktiven Illustrationen ausgestatteten Artikel „Zur Geschichte der Eisenbahnen", sodann eine ausführliche Darlegung „Ueber Feinmessung der Temperaturen", Aufsätze über „die elektrische Rohrpost", über „die sibirische Pacificbahn", über „die Theorie der vierdimensionalen Wesen" — kurz die alte, bekannte Vielseitigkeit, durch die sich „der Stein der Weisen" seit Anbeginn seines Erscheinens ausgezeichnet hat. Dazu kommt eine erst mit dem neuen Jahrgange in's Leben getretene Beilage — „Die Wissenschaft für Alle" betitelt — welche als eine sehr gelungene und willkommene Neuerung begrüßt werden darf. Aus den Beiträgen dieser Beilage (z. B. die Bienen und die Mathematik. die Mikrophotographie in der Bakteriologie, die vortheilhafte Form des Vogelflügels) ist unschwer zu ersehen, daß sie die Tendenz verfolgt, einen höheren Grad von Wißbegierde seitens der Leser zu befriedigen. Die kunstvoll ausgeführten Vollbilder — darunter „der Heerwurm" und „Dampfer in den Schnellen des Ottawaflusses" — sind vorzüglich. Kein Zweifel also, daß der „Stein der Weisen" in voller Entwicklung begriffen ist und noch vieles Verdienstliches leisten wird.

— Schweizer. Handels- und Börsenkalender, herausgegeben von Paul Schärer, Redaktor (Verlag von Cäsar Schmidt. Zürich), I. Jahrgang auf 1891. Preis geb. 5 Fr. — Dieser soeben erschienene Kalender hilft einem wahren Bedürfniß ab; was der Kaufmann bisher in einer Anzahl von Berichten und Hülfsmitteln suche mußte, findet er hier beisammen und übersichtlich nach dem neuesten Standpunkt geordnet. Derselbe enthält u. a.: Börsensaucen in Zürich und Basel. Liquidationstage in Zürich, Basel, Genf, Paris, Frankfurt, Berlin, Wien, Mailand. Bankberichte. Eisenbahnberichte. Industriewerthe, Staatl. Obligationen. Versicherungsgesellschaften. Tabelle der Eisenbahn- und Zolleinnahmen. Gerichtsferien, Betreibungsferien. Couponstabelle ꝛc. ꝛc. Anhang: Usancen der Zürcher Baumwoll-, Seiden- und Getreidebörse, der Basler Kolonialwaarenbörse u. a. Wir empfehlen denselben einem jeden Finanzmann, sowie dem Kaufmann seines reichen Inhalts wegen.

Neueres und Telegramme.

Correspondenz aus Bellinzona vom 12. Januar. Von den Candidaten der Conservativen sind alle gewählt worden. Die Lage ist gerade wie im Kt Luzern: Wer war dort am 4. Januar zufriedener, die Liberalen oder die Ultramontanen? Wenn es erlaubt ist, das in der Zeitung zu bentheilen, so sind auch im Tessin die Zufriedenen die Freisinnigen. Die Ultramontanen haben am 11. Januar eine neue Ueberraschung erfahren, 11,000 Bürger haben für ihre Candidaten gestimmt. Von den 24,000 Wählern, welche stimmten, oder sich enthielten, haben sich also nu 11,000 als Conservative bekennt, 13,000 haben der Wesung des liberalen Comites Folge geleistet und und sich der Abstimmung enthalten. Am 5. Oktober hatten die Ultramontanen 11,800 Stimmen. Wenn auch einige hundert derselben aus Gleichgiltigkeit oder ande n Gründen jetzt nicht gestimmt haben, so steht doch mathematisch fest, daß die liberale Partei im Volke die Mehrheit besitzt.

Es ist unmöglich, zum alten Regime zurückzukehren. Die Wiederherstellung der alten Kreise wird nolens volens erfolgen müssen und somit werden die am 5. Okt. vom Volke angenommenen Postulate zur Verwirklichung gelangen.

In seiner berühmten Rede hat Herr Soldati behauptet, die freisinnige Partei werde durch den Proporz zersplittert werden. (Ein rührendes Geständniß! Red.)

Nun kann er sehen, wer die größere Festigkeit besitzt, der Proporz oder die Einigkeit der Liberalen. Bevor man Herrn Soldati das Prädikat eines großen Staatsmannes geben kann, hat er noch viel zu lernen. Besonders soll er die Leute kennen und „schweigen" lernen. Große Programmreden passen für alte Minister, allein für frisch backen: Regierungsräthe, die ihre wahren Parteiabsichten so unverhüllt verkünden, können sie gefährlich werden. Die Liberalen haben seine Rede verstanden und Herr Soldati hat die Folgen derselben erfahren."

Vorstehende Korrespondenz scheint uns die Lage scharf zu zeichnen. Sie stimmt mit unserer persönlichen Auffassung derselben. Gar trostlos ist diese Lage nicht; aber die Herren Konservativen sollen einmal nüchtern darüber nachdenken, daß die Zeit ihrer Vormacht im Tessin vorbei ist, und sie sollen nun ohne alle Wahlkünsteleien die Dinge nehmen, wie sie sind.

— Diplomatisches Korps. Der Bundesrath gibt am Samstag, 18. ds., im Hotel Bellevue, wie all ährlich, dem gesammten hiesigen diplomatischen Korps ein Festessen, an welchem sämmtliche Herren Bundesräthe sich betheiligen und wozu, wie bisher, der Bundeskanzler und einige höhere Beamte des Bundesrathes Einladungen erhalten werden.

— Zürich. Herr Oberst Pestalozzi, Professor der Ingenieurwissenschaft am eidgen. Polytechnikum, wurde von einem Schlaganfall getroffen, der einseitige Lähmung zur Folge hatte.

Basel, 12. Januar. Dem Großen Rath ging heute das Initiativbegehren um Einführung der Volkswahl der Richter zu; es trägt 1386 Unterschriften.

Bundesstadt, 12. Januar. Da die Referendumsfrist für das Bundesgesetz betreffend Schutz- und Fabrikhandelsmarken am 9. Jan. unbenützt abgelaufen, wird der Bundesrath dasselbe in Kraft erklären.

Paris, 11. Januar. Die Pariser Blätter bezeichnen die sechszehnfache Ueberzeichnung der neuen Anleihe als einen enormen Erfolg, welcher von Neuem die Finanzkraft und den Reichthum Frankreichs darthun.

Redaktion: J. J. Spühler.

Woll-Beige, Uni und Fantaisie,
ca. 1200 modernster Dessins und Farben à 45 Cts. per Meter liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 5252

9 Preismedaillen, worunter 2 gold. Medaillen, erwarb sich. Fabrikant d. JLLODIN-Zahnwassers. Man versäume nicht, letzteres zu versuchen. Dep.: Apoth. b. G. Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bedeckt. klar.	Witterung
12.	Mittags 1 U.	−4,4	699,7	776,9	NE.	95	Schnee
12.	Abends 9 „	−5,7	736,9	774,1	NNE.	100	bedeckt
13.	Morg. 7 „	−2,8	735,9	773,1	NE½	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,7 °C. Maximum — 4,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 8,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Januar 1891.
Meist trüb, wenig veränderte Temperatur, zeitweise Schneefall.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Männerchor Frohsinn!
Sitzung
Dienstag den 13. Jan., Abends 8 Uhr bei Hrn. Häßig, Rathhausgasse. Wichtiger Traktanden wegen. Zahlreich und pünktlicher Besuch erwünscht.
Der Vorstand.

Offiziers-Gesellschaft.
Sitzung
Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".
Vortrag des Herrn Oberst Roth: Unser jetziges Geschützmaterial und neueste Geschützkonstruktion.
Unsern jungen und jüngsten Kameraden von **Aarau & Umgebung** bringen wir in Erinnerung, daß jeder Offizier **ohne weitere Anmeldung** als Mitglied unserer Gesellschaft betrachtet wird.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 14. Jan., Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Vortrag des Hrn Professor Dr. K. Schmidt aus Basel:
Die geologische Bedeutung der Meteoriten.

Lebende Forellen
Frische Soleo
„ Schellfische
„ Turbot
„ Zander
„ Hasen
„ Rehschlegel
„ Rehziemer
„ Rehbüglie
„ Hasenpfeffer
„ Rehpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
„ Bresse Poulet
„ „ Enten
„ „ Gänse
„ „ Tauben
„ Truthähne
empfiehlt bestens 121
Jaecker-Haller.
— Telephon. —

Wir detailieren
Ia. Sennenbutter
à **1. 30 per ½ Kilo.**
Ia. Ausländische Butter
à **1. 20 per ½ Kilo.**
158 **Gebrüder Schießer.**

Schönes dürres
Buchen & Tannenspältenholz
per Klafter empfiehlt billigst 168
Holzhandlung Widmer.

Cotillon-Orden
sind zu haben in reichhaltiger Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei 185
Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

400-500 Viertel reine Holzasche
werden zu kaufen gesucht, einem zuverlässigen Mann als Sammler, würde gute Belohnung zugesichert, anzumelden bei 164
Kaufmann, Viehhändler, **Bellikon,** Aargau.

Briquettes
Marke B.
Coaks
empfiehlt billigst 169
Holzhandlung Widmer.

Pastilles Pectorales
des Dr. Roy


bereitet von
H. ADDOR
Apotheker
Vallorbes, Schweiz
Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgans, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man versuche und urteile. —
Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

J. J.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschied unserer innigst geliebten Tochter und Schwester

Helene Frey,

sowie für die überaus reichen Blumenspenden und das ehrenvolle Grabgeleite danken auf's Herzlichste

Aarau, den 12. Januar 1891.

Die schwergeprüften Eltern & Geschwister.

Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in Aarau.
Mittwoch den 14. Januar 1891, Abends punkt 8 Uhr im kleinen Festsaal:
Von Tanger nach Tunis.
Vortrag des Hrn. Dr. **E. Schumacher-Kopp,** Kantonschemiker in Luzern.
Vorweisung einer großen Sammlung Nordafrikanischer Objekte.
Preise der Plätze:
Nummerirter Platz: Fr. 1. 50. Erster Platz: Fr. 1.
Schülerbillets 30 Cts. letztere nur an der Kasse.
Vorverkauf in der Buchhandlung Wirz von Dienstag Morgen bis Mittwoch Mittag.
Mitgliederkarten je die Hälfte, allein nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Wirz. 137

Ordentliche Generalversammlung
der
Genossenschaft von Landwirthen & Milchhändlern von Aarau & Umgebung.
Sonntag den 18. Januar 1891, Mittags 12½ Uhr,
in der Wirthschaft Dubs in Aarau.
Traktanden: 1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Mitgliederaufnahme.
5. Verschiedenes.
Solche die wünschen als Mitglieder aufgenommen zu werden sind ersucht ebenfalls zu erscheinen.
Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet
187 **Der Vorstand.**

Der Unterzeichnete hat sich nach mehrjähriger Praxis in Stein nunmehr in **Brugg,** Aarauerstraße Nr. 324, niedergelassen und empfiehlt sich für alle Berufsarbeiten bestens 172
Brugg, 12. Januar 1891.
H. Baumann.
Fürsprech.

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.
Der Gemeinderath von **Suhr,** Namens dasiger Ortsbürgergemeinde, bringt am **Freitag den 16. Januar,** Nachmittags 1 Uhr, im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Steigerung:
1. 450 Sag- & Bautannen mit ca. 750 Festmetern.
2. 130 Fohrenstämme mit 115 Festmeter.
3. 24 Hagenbuchstämme mit 3,27 Festmeter und
4. 18 Lindenstämme mit 4,96 Festmeter.
Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 76
Suhr, den 5. Januar 1891.
Zehnder, Gemeindeförster.

Wein-Offerte.
Eine unterwegs sich befindliche größere, Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe & Geschmack wie Waadtländer) garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizer. Eisenbahn-Station verkauft in Fässer von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre J. 134 an 181
(M. 5265 Z.) **Rudolf Mosse in Zürich.**

Vogelfutter
in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:
Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen, weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen
Bemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312
Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

Verlag v. H. F. Voigt in Weimar.
Der Herr Vergnügungsrat
oder der
unerschöpfliche Maitre de plaisir.
Wie man's anfängt, zu allen Jahreszeiten, im Freien und zu Hause, sowie an allen nur denkbaren Freudentagen die belustigendsten Unterhaltungen anzuordnen.
Enthaltend die besten Spiele, Lieder, Deklamier- & Kunststücke 2c.
Ein Handbuch für alle lebensfrohen Familien.
Motto: Freu't euch des Lebens.
Zwölfte Auflage
völlig neu bearbeitet von
Fr. Seidel.
1890. 12. Geh. Fr. 4.
Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in **Aarau.** 178

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.
Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in Niederhäuser's Buchhandlung in Grenchen. 125

Gesucht.
Ein **Mechaniker** im Drehen bewandert sowie **zwei Büchsenmacher** finden dauernde Beschäftigung in der Waffenfabrik von 170
Heinrich Rychner in Aarau.

Ein intelligenter **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen den
Coiffeurberuf
gründlich erlernen. Bei wem, sagt die Expedition. 179

Conditor-Lehrling.
Ein **Knabe** aus guter Familie könnte die **Konditorei** unter günstigen Bedingungen gründlich erlernen.
NB. Anfragen sind zu richten an die Exped. d. „Aarg. Nachr." 163

Gesucht.
In eine kleine Hausaltung ein rechtschaffenes **Dienstmädchen.** Zu erfragen bei der Exped. 151

Lehrtöchter
zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 55

Gesucht
nach Oberitalien
in eine Schweizerfamilie, eine Magd, die gut kochen kann und die Hausgeschäfte versteht bei gutem Lohn. Anmeldungen unter Chiffre Z. 200 an Rudolf Mosse in Zürich. (M. 5091 Z.)

Attention! Dans une famille française habitant Genève, on prendrait comme pensionnaire et pour apprendre le français de jeunes garçons ou demoiselles. Vie et soins de famille — Ecrire **X. Z.,** Agence de publicité, 21, Boulevard de Plainpalais, **Genève.** 182

Aargauische Bank.
Gefunden:
Ein **Geldbetrag** am 8. Januar im Vorzimmer unserer Kasse. Der rechtmäßige Eigenthümer melde sich innert Monatsfrist. 180

Verloren.
Einen schwarzen **Muff** (Astrachan) von Lenzburg nach Hunzenschwyl. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Exped. 186

Zu verkaufen.
Eine bereits neue **Rotonde** (Damenmantel) um billigen Preis bei 152 **E. Pfisterer.**

Zu verkaufen.
1 Regulirfüllofen Nr. 3 System Schnell und Schneckenburger **Aarau,** 9. Januar.
123 **Gasser-Hunziker.**

2 Rennschlitten,

4plätzig und gepolstert, 1 älterer, jedoch schöner, und 1 sehr eleganter, 1- und 2-spännig mit schönem Rückengeschell **sofort sehr billig** zu verkaufen. 116
Holliger, Wagnermeister, **Ober-Entfelden.**

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, für zwei ruhige Leute. 177
Von wem sagt die Exped.

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von wenigstens 4 Zimmern außerhalb der Stadt auf 1. oder Mitte April. 176
Offerten unter Chiffre H. A. befördert die Exped. d. Bl's.

Ein kleines **Logis** im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Zubehörde an stille Leute. 166
Zu vernehmen beim Verleger.

Zu vermiethen per Anfang April.
Ein Logis im II. Stock mit 4 Zimmern, Küche mit Wasser & Gas, nebst übrigen Dependenzen.
Nachfrage bei der Exped. 80

Zu vermiethen.
Eine angenehme **Wohnung** von 4 Zimmern und Mansarden nebst Zubehör, auch kann Garten dazu gegeben werden. Nr. 914 Obere Vorstadt. 119

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 621 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
140 **R. Siebenmann,** Bankstraße.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Mittwoch 14. Januar 1891. № 10. Siebenunddreißigster

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Fall Lutzki.

Ein Völkerrechtsbruch schlimmster Sorte ist dieser Tage von Moskowitern in Konstantinopel verübt worden. Ein eben aus Sophia angekommener bulgarischer Ingenieur, ein russischer Emigrant, Namens Wladimir Lutzki, ward von der türkischen Polizei, welcher er als ein in die armenische Verschwörung verwickelter politisch Verdächtiger denunzirt worden war, in Empfang genommen. Die Polizisten hatten ihren Auftrag und erfüllten ihn. Der Gefangene wurde jedoch dem Arme der Gerechtigkeit entrissen. Die Polizisten, welche sich zur Wehre setzen wollen, werden von einem türkischen Hofbeamten, Kjurd Pascha, der sich durch einen merkwürdigen Zufall gerade in diesem Augenblicke auf dem Bahnhofe einfindet, zur Ruhe verwiesen und ziehen ab. Die geheimnißvollen Unbekannten aber binden und knebeln den unglücklichen Lutzki trotz seines verzweifelten Widerstandes und schleppen ihn auf den russischen Dampfer „Nahimow", der sogleich die Anker lichtet und das Opfer des heimtückischen Ueberfalles nach irgend einem russischen Hafen, wahrscheinlich nach Batum entführt. Welchem Schicksal der Gefangene entgegengeht, ob er überhaupt lebend auf russischem Boden angekommen ist, darüber fehlt jede Nachricht.

Die Leute, welche Lutzki entführten und zwangsweise an Bord brachten, waren Kawassen vom russischen Konsulate in Konstantinopel und Matrosen eines russischen Schiffes; es ist unzweifelhaft, daß Kjurd Pascha in dieser abscheulichen Affaire im Solde der russischen Botschaft stand.

Das ganze Verbrechen Lutzki's, eines ehemaligen russischen Offiziers, gegen Rußland besteht darin, daß er Bulgarien nicht verlassen und seinem Adoptiv-Vaterlande Bulgarien treu geblieben und nach Rückberufung der russischen Offiziere im Jahre 1885 weiters verblieben ist. Lutzki ist vor ungefähr zehn Jahren mit anderen russischen Offizieren nach Bulgarien gekommen und in die bulgarische Marine getreten. Als im Jahre 1885 die russischen Offiziere von Petersburg den Befehl erhielten, nach Rußland zurückzukehren, verblieb Lutzki in Bulgarien und wurde zum Befehlshaber der bulgarischen Marine ernannt.

Im Krieg gegen die Serben erwarb sich Lutzki große Verdienste, indem er die bulgarische Flottille organisirte und binnen wenigen Tagen Geschütze, Munition und ein Infanterie-Regiment nach Widdin brachte. Bei der gewaltsamen Entthronung Alexanders ließen die Mitschuldigen Benderews und Gruews Hrn. Lutzki verhaften, es gelang ihm jedoch, aus dem Gefängniß zu entkommen und nach Rumänien zu fliehen. Später begab er sich nach Konstantinopel, wo er durch Arbeit sein Leben fristete. Erst seit fünf oder sechs Monaten war Lutzki wieder nach Bulgarien zurückgekehrt, wo er in der Eisenbahnverwaltung eine kleine Anstellung erhielt. In Konstantinopel dürfte er wohl die Bekanntschaft einiger Lockspitzel der Petersburger dritten Abtheilung, die sich für Nihilisten ausgaben, gemacht haben. Diese lockten ihn nach Konstantinopel in die Falle.

Die Affaire Lutzki hat eine völkerrechtliche Bedeutung. Hatte Lutzki ein Verbrechen begangen, war er, wie russischerseits behauptet wird, ein Nihilist, der an verbrecherischen Anschlägen Theil genommen, so konnte Rußland durch den deutschen Vertreter in Sofia, der auch Rußland vertritt, seine Auslieferung verlangen. Statt diesen Weg zu betreten, verübte das Moskowiterthum wieder jenes Banditenstück. Man lockte Lutzki durch gefälschte, mit dem Namen eines Gönners oder Freundes unterzeichnete Depeschen nach Konstantinopel und zeigte ihn gleichzeitig der türkischen Polizei als einen gefährlichen armenischen Aufwiegler an.

Das Verfahren der Russen involvirt eine flagrante Verletzung des Völkerrechts. Die Affaire hat ein allgemeines Interesse. Mit Recht nehmen sich deßhalb deutsche und österreichische Blätter der Sache Lutzki's lebhaft an. Die italienische Presse ist außer sich.

Ein Kommunique des Auswärtigen Amtes bezeichnet den vor einigen Tagen verhafteten Lutzki als Terroristen und in mehrere Kriminaluntersuchungen in Rußland verwickelt; er sei Verurtheilungen nur durch Flucht nach Bulgarien entgangen. Lutzki sei von der russischen Polizei mit erdrückenden Beweisen als gemeiner Verbrecher gesucht; weder der Palast noch die ottomanische Regierung hätten sich in die Verhaftung eingemischt; die russischen Konsularbehörden seien selbstständig vorgegangen, denn gemäß den Kapitulationen stehe den fremden Konsulaten gegen ihre Nationalen das Verhaftungsrecht zu. Die ottomanische Regierung habe keinen Anlaß gehabt, Lutzki als gemeinen Verbrecher zu schützen.

Kjurd Pascha soll mit Verbannung bestraft werden, weil er Lutzki für 200 türkische Pfund förmlich verkaufte.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat Herrn Oberpostdirektor Höhn für eine dreijährige Amtsdauer wieder gewählt. Ebenso wurden sämmtliche Beamte der Oberzolldirektion wieder bestätigt.

— Banknotenverkehr. Im Jahre 1890 befanden sich in der Schweiz durchschnittlich für Frkn. 152,444,000 Banknoten in Cirkulation. Den größten Posten hat die Zürcher Kantonalbank mit 19,714,000, sodann die Banque du commerce Fr. 17,724,000. Auf die aargauische Bank fallen 3,890,000.

Der Baarvorrath der schweizerischen Emissionsbanken betrug 53,1 pCt. der zirkulirenden Noten oder Fr. 80,943,000.

— Die Nachricht vom Rücktritte des Herrn Bundeskommissionär Künzli bestätigt sich nicht.

— Eidg. Schützenfest. Die Schützengesellschaft Glarus-Riedern hat letzten Sonntag eine definitive Anmeldung für Uebernahme des eidgen Schützenfestes auf nächstes Jahr beschlossen.

— Pädagogische Presse. Von der vor einem Monat angekündigten „Schweizerischen pädagogischen Zeitschrift" ist soeben das erste Heft erschienen. Nachfolgendes Inhaltsverzeichniß möge den Beweis für dessen Reichhaltigkeit und die Namen der Autoren denjenigen für dessen Gediegenheit leisten: 1. Zur Einführung der Zeitschrift von G. Balsiger; 2. In ernster Stunde von Dr. Phil. A. Largiadèr; 3. Von der Physiologie als erziehende Wissenschaft von Professor Gaule; 4 Pädagogische Gedanken in Göthes Hermann und Dorathea von Prof. A. Florin; 5. Die schweizerische Volksschule von Erziehungssekretär Grob; 6. Leçon d'ouverture du cours sur la science de l'éducation à l'Université de Lausanne von Fr. Guex; 7. Ueber Naturbeobachtung als Grundlage des naturkundlichen Unterrichts in der Volksschule von Schulinspektor G. Stucki und 8. Ein Wegweiser zur Behandlung von Schillers Tell und der dramatischen Lektüre überhaupt. Dazu kommt noch ein Bogen „Pestalozzi-blätter", redigirt von Prof. O. Hunziker.

Die Redaktion der „Zeitschrift" besorgen die Herren Sekundarlehrer Fritschi in Neumünster, Seminardirektor Balsiger in Rorschach und Schulinspektor G. Stucki in Bern.

Das Abonnement für Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung" 2 Fr., sonst 6 Fr. pro Jahr.

Wir möchten das vielversprechende Unternehmen unserer Lehrerschaft wärmstens empfehlen.

— h. Bundesstadt. Die Beobachtung, daß die sogen. freisinnige Coda im Tessin, d. h. nach dem Reipinischen Ausdruck der Schwanz der Freisinnigen daselbst, in Wirklichkeit ihr Führer ist, hat hier noch keine Freude erregt, und es scheint, daß man allmälig zur Ansicht gelangt, man könne sie in Zukunft nicht mehr ganz ignoriren.

Es ist natürlich unrichtig, daß der Bundesrath den Tessinern erklärt hat, die Kosten einer neuen Okkupation müßte Tessin tragen, da daraus hervorginge, der Bundesrath wollte Tessin die Kosten der bisherigen Okkupation schenken. Hierüber hat nicht der Bundesrath, sondern einzig die Bundesversammlung zu entscheiden und diesem Entscheid darf der Bundesrath nicht vorgreifen. Dagegen wäre es wahrscheinlich, daß, wenn das Werk der Versöhnung gelingt, der Bundesrath im Interesse derselben der Bundesversammlung empfehlen würde, die Okkupationskosten durch den Bund tragen zu lassen.

Es ist ganz unrichtig, daß der Bundesrath sich mit der Frage befaßt habe, oder nächstens mit ihr befassen werde, ob die Schweiz nicht gut thäte, einer mittel- oder westeuropäischen Zollunion sich anzuschließen.

Der Bund hätte Gelegenheit, die gegenüber der hiesigen Kaserne gelegene Zehntscheuermatte zu erwerben. Sie ist ihm zum Kauf anerboten und der Eigenthümer ging von der Anschauung aus, daß der Bund die genannte Matte zur Erstellung von Fouragemagazinen nöthig haben könne. Doch befindet sich die ganze Frage noch im Stadium der Vorbereitung.

— Zolleinnahmen. Es betrugen dieselben im Monat Dezember Fr. 3,220,912. 71 oder Franken 229,975. 91 weniger als im Dezember 1889.

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Herr Smithson trat ein und machte den Phokengruß. Dann entspann sich eine an und für sich selbst, noch mehr aber durch die großen Ereignisse, welche sie veranlaßte, interessante Unterhaltung zwischen den beiden Freunden.

Hierher, Pitt! sagte Herr Smithson. Grüße, mein Junge!

Pitt war ein sehr alter Jagdhund. Er kam gekrümmt heran, setzte sich auf die Hinterbeine und gab die Pfote.

Gut, Pitt! Gut, meine Junge!

Und Herr Smithson klopfte dem Jagdhund mit einer wahrhaft väterlichen Zärtlichkeit auf den Kopf. Dann zündete er eine Cigarre an und sagte, zum Marquis gewendet: Nichts Neues?

Nein.

Nein! Aber Ihr ruinirt Euch! Teufel, es sind mehr als zwei Monate, daß Ihr nichts gemacht habt. Woran denkt Ihr denn? Ich verhehle Euch nicht, daß ich wenigstens sehr froh sein würde, könnte ich ein tausend Pfund verdienen. Dieser Schurke von Irländer, welcher Pitt Schwimmstunden gibt, nimmt mir Marken ab zu einer Guinee für die Stunde, und da Pitt täglich sechs Stunden studirt, so macht das fast zweihundert Pfund im Monat. Das ist theuer, aber der Hund ist auch erstaunlich. Wirklich, ich brauchte . . . Machen wir Etwas in diesen Tagen?

Der Marquis von Saint-Jouan blies langsam eine Tabakswolke von sich und sagte: Alles das langweilt mich, Smithson. Alles das langweilt mich, seht Ihr! Es ist nichts mehr zu machen. Worauf sollte man jetzt wetten?

Nichts weiter? Euch fehlt eine Idee? Ei! Ich, ich habe eine! Warum saget Ihr das nicht!

Pah! brummte der Marquis mit der Miene ungläubiger Ueberlegenheit.

Nichts von Pah! Ich habe eine Idee. Ihr seid ein verteufelter Schwimmer, aber Pah! heißt gar nichts.

Der Marquis antwortete diesmal nichts, da er den Grundsatz hatte, bei vorkommender Gelegenheit sich wohl zu zanken, aber nie in Erörterung sich einzulassen. Herr Smithson fuhr in pikirtem Ton fort: Ja, Ihr seid . . . Nieder, Pitt! . . . Ihr seid ein verteufelter Schwimmer, aber in den Ideen seid Ihr nicht stark; nein! Warum wollt Ihr nicht wetten, mit einem Gewichte, am Leibe befestigt, durch die Themse zu schwimmen? Das ist nicht übel, aber es will gefunden werden; was sagt Ihr dazu?

Bei dieser zugleich so einfachen als fruchtbaren Idee schleuderte Herr von Saint Jouan seine Pfeife durch das Fenster und erhob sich mit einem Satze. Er sah hier allerdings eine ganze Reihe neuer Erfolge, eine ganze Zukunft gewonnener Wetten. Als die erste Aufregung sich gelegt hatte, hielten die beiden Phoken einen ernsthaften Rath über die Mittel, die Idee des scharfsinnigen Herr Smithson so schnell als möglich nutzbar zu machen. Man kam überein, daß der Marquis am folgenden Tage im Klubb so hingeworfen eine mäßige Wette vorschlagen solle; Herr Smithson nahm es auf sich, sie geziemend in die Höhe zu bringen.

Apropos, wie viel Gewicht wollen Sie nehmen? fragte letzterer und gab Pitt ein Zeichen, sich zum Aufbruch anzuschicken. Es scheint mir, daß fünfzehn bis achtzehn Pfund . . .

Pah!

Zwanzig Pfund höchstens, glaubt mir!

Aber der Marquis zuckte die Achseln und schwur, daß er sich schämen würde, weniger als fünfzig Pfund vorzuschlagen.

Pitt und Herr Smithson nahmen Abschied.

Einige Tage später saßen in einer der niedrigen Hütten, welche das Viertel des Towers bevölkern, ein Mann und zwei Frauen um eine Schüssel in Wasser abgesottener Kartoffeln und schienen dieser elenden Mahlzeit eifrig zuzusprechen. Die eine der Frauen war in ihren besten Jahren, aber vor Krankheit oder Kummer aufgezehrt; die andere, ohne Zweifel ihre Tochter, stand in vollem Glanze blendend schöner Jugend.

Der Mann konnte dreißig Jahre alt sein; unter seinen groben Gewändern errieth man eine zugleich männliche und zarte, höhere Natur. Während seine beiden Gefährtinnen mit ziemlichem Appetite aßen, stieß er, nachdem er einige Bissen zu sich genommen hatte, seinen Teller zurück und versiel in tiefe Träumereien.

Eduard, sagte die junge Frau mit einer in achtungsvolle Scheu gekleideten Zärtlichkeit — hast Du keinen Appetet heute.

Eduard stand rasch auf und eilte mit großen Schritten durch das dürftige Zimmer. Die beiden Frauen tauschten einen Blick.

Noch immer Ihre traurigen Gedanken, Herr Eduard? sagte die ältere. Um der Liebe Gottes, fassen Sie Muth?

Die Gesammteinnahmen pro 1890 belaufen sich auf Fr. 31,079,186. 41 und sind gegenüber vom Vorjahre um Fr. 3,625,274. 97 höher. Budgetirt für das letzte Jahr waren Fr. 26,000,000, mit Mehreinnahmen Fr. 5,079,186. 41.

Kantonales.

Aargau.

— Aarg. Kantonalturnfest. Die nächste ordentliche Delegirtenversammlung findet Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags halb 2 Uhr, in der Krone in Lenzburg statt. Auf der Traktandenliste figuriren u. A.: Rechnung, Wahlen, Jahresbericht, Versicherung, Kantonalturnfest.

— Vor dem Kriminalgericht stand am 9. ds Josef Schneider, Fidels, Metzgers, Landwirth, von Obernußbaumen, geb. 1868, ledig, des Verbrechens der Münzfälschung angeklagt und geständig. Er hat in den Jahren 1887—1890 in der Wohnung seines Vaters in Obernußbaumen 3 Fünffrankenstücke verfertigt und theilweise in Zirkulation gesetzt. Der Angeklagte wurde mit einer Zuchthausstrafe von acht Monaten belegt, auf die Dauer von drei Jahren über die Strafzeit hinaus im Aktivbürgerrecht eingestellt und zum Ersatz des Schadens und der Kosten verfällt.

— Bezirk Lenzburg. Zum Mitglied des Bezirksgerichts wurde im dritten Wahlgang endlich gewählt Herr Großrath und Fertigungsaktuar Urech in Brunegg.

— Lenzburg. Herr Kunkler-Hünerwadel, der Begründer der Brauerei zum „Felsenkeller" dahier, ist in Basel im Alter von 60 Jahren gestorben.

— Baden. Am Sonntag den 11. Jan. hielt Hr. Major C. Fisch (Bat. 59), nach der „Freien Pr." im Kreise der Offiziersgesellschaft Baden einen Vortrag „Manövererinnerungen". Er behandelte darin einzelne taktische Vorkommnisse des letztjährigen Truppenzusammenzuges, dem der genannte Stabsoffizier als Adjutant eines der Schiedsrichter, des Obersten de Crousaz, beigewohnt hat. Ohne uns weiter auf die rein militärischen Ausführungen einzulassen, wollen wir nur erwähnen, daß nach der Schilderung besonders die I. Division sich nicht allzu sehr durch ihre Leistungen ausgezeichnet hat. Die Feuerdisziplin war sehr mangelhaft, der Vorposten- und Sicherungsdienst wurde in einer mehr als merkwürdigen Weise betrieben. An die vorgeschriebenen Demarkationslinien hielt sich — aus Bequemlichkeit — selbst die oberste Führung nicht einmal. Des Ferneren wäre am 9. September die 1. Infanteriebrigade bei ihrem Marsche von Le Crêt auf Grangeneuve im Ernstfalle jedenfalls vollständig aufgerieben worden, da die 2. Artilleriebrigade mit ihrem Schnellfeuer die deployirten Kompagniekolonnen auf wirksamste Schußdistance zu flankiren vermochte.

Die interessanten Ausführungen des Vortragenden, woran sich eine kleine Diskussion schloß, wurden mit gespannter Aufmerksamkeit entgegengenommen.

— Suhrenthal. Der Männerchor Oberentfelden ladet die Gesangvereine zu Stadt und Land zur Theilnahme an dem im Sommer 1891 abzuhaltenden Gesangfest des Sängerverbandes des Suhren- und Wynenthales ein.

Der festgebende Verein wie die übrige Einwohnerschaft Entfeldens werden es sich angelegen sein lassen, alle nöthigen Vorkehren zu treffen, um das Fest zu einem wahren Volksfest zu gestalten.

— Für die Erstellung des Rheinkanals bei Rheinfelden (16,000 Pferdekräfte) sollen die nöthigen 14 Mill. Fr. gesichert sein.

— Die Gemeinde Safenwyl hat eine Schulstelle zu besetzen. Dieselbe gedenke, fortan keine Lehrerin mehr anzustellen. —

— In Schöftland (Bierbrauerei Maurer) hielt letzten Sonntag Hr. Oberlieutenant Müri, Redaktor aus Zofingen dem Unteroffiziersverein des Suhrenthales den Vortrag über die Gotthardbefestigung, deren strategische Bedeutung und taktische Anlage. Die Versammlung folgte den Ausführungen des Referenten über die einzelnen Werke bei Andermatt, Airolo, auf Furka, Gotthardhospiz und Oberalp mit großer Spannung. Namentlich interessirten sie sich für die erstaunlichen Leistungen der neuen gepanzerten Schnellfeuerkanonen und Kugelspritzen. Bemerkenswerth ist auch der Vorschlag des Referenten, eine kleine stehende schweizerische Armee zu schaffen als ständige Besatzung der neuen Forts.

Referent drückte seine Verwunderung darüber aus, daß — während dem Schweizerbürger und sogar dem Subalternoffizier der Eintritt in die Festungswerke nicht gestattet ist — eine deutsche Zeitschrift, die „Illustrirte Welt" in der Lage ist, genaue Abbildungen über die Lage der einzelnen Forts und Werke, der Hülfspunkte für Schießtafeln, sogar über das „Innere" des Fort Fondo del Bosco zu bringen. Daß dies möglich ist, beweist eben sehr drastisch die Nothwendigkeit, eine ständige Besatzungs- und Bewachungsmannschaft zu kreiren, um unberufenen ausländischen Photographen und Ingenieuren das Handwerk zu legen und ihre Apparate den kühlen Fluthen der Reuß und des Tessin anzuvertrauen.

— Laufenburg (Corr.) Im Bezirk Laufenburg wurden gemäß landwirthschaftlicher Statistik pro 1890 gewonnen: 13,706 Doppelzentner Aepfel, 2997 Doppelztr. Birnen und 5813 Doppelztr. Kirschen.

Ausgepreßt wurden 1274 Hektoliter Most u. 7692 Hektoliter Wein, wovon 253 Hektol. Edelgewächs, 3064 Hektol. gemischtes und 4375 Hektol. gewöhnliches Gewächs waren.

Daß die Weinproduktion größtentheils der Bekämpfung des falschen Mehlthaus zu verdanken ist, ist unzweifelhaft. Es wurden im Ganzen 237 Rebenspritzen angeschafft und verwendet.

— Der Wasserstand des Rheines ist gegenwärtig ein sehr niedriger. Der sogen. kleine Rhein herwärts des Burgkastells zu Rheinfelden ist beinahe vollständig ausgetrocknet.

Zürich.

— Zürich (m.-Corr.) Von der konstituirenden Versammlung der Genossenschaft „Eigen-Heim" mögen hier ein paar Daten Platz finden. Die Vereinigung kauft für 130,000 Fr. 2100 Q.-Meter Land in Riesbach an. Von den 25,000 Fr. Anzahlungssumme erhielt sie 11,000 Fr. auf 5 Jahre unverzinslich. Sie erstellt im Ganzen 46 Häuser, davon 13 am 1. Oktober 1891 beziehbar. Dieselben enthalten Keller, Parterre und 1. Stock je mit 3 Zimmern und Küche, Dachboden mit 2 Zimmern und Küche ꝛc. Die Räume sind sehr wohnlich, was aus dem Kubikmeterinhalt von 650 per Einzelhaus hervorgeht. Der Erwerb eines Hauses kommt auf 12—13,000 Fr., bei Doppelhäusern billiger. In 4 Jahren muß alles Areal überbaut sein. Die Genossenschaft hat starken Zuspruch. Der Stammantheil, 50 Fr. ist innerhalb 6 Monaten einzuzahlen.

— Die Zürcher Zünfte haben auch für Zürich eine Bundesfeier beschlossen. Dieselbe soll durch einen großen historischen Umzug am Sechseläuten abgehalten werden.

— Noch einige Tage fortdauernder Kälte, und der Zürchersee wäre überfroren. Die Eisdecke war, wenn auch unterbrochen, bereits bis zur Stadt vorgerückt. —

— In der Spinnerei Bülach brach letzten Freitag wahrscheinlich in Folge Selbstentzündung Feuer aus. Es wurde für einige hundert Franken Baumwolle zerstört.

— Außersihl hatte im Jahre 1890 759 Geburten, die Stadt Zürich dagegen nur 518.

Bern.

— Die Kantonalbank in Bern hat den Diskontosatz für Bankpapier auf 4½ % herabgesetzt.

— Großrath Gygax in Bleienbach, ein Radikaler von 1846, und damals Verfassungsrath, seither ununterbrochen Großrath, zwei Mal Alterspräsident, ein origineller, durchaus freisinniger Mann, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

— Die Eisenbahnschule in Biel wird am 1. Mai als Abtheilung des westschweizerischen Technikums eröffnet.

— Die Maschinenfabrik Oerlikon hat die Lieferung der Dynamomaschinen für die elektrische Beleuchtung der Stadt Bern übernommen, die Fabrik Cortaillod die Herstellung der Kabel, Stirnemann und Weißenbach in Zürich das Legen der Kabel. Die Installationen sollen bis 1. Juli d. J. vollendet sein.

Luzern.

— Gestützt auf das Jahresergebniß 1890 wird die Vorsteherschaft der Bank in Luzern der Generalversammlung die Ausrichtung einer Dividende von 6 Prozent beantragen.

Solothurn.

— Sonntag den 25. Januar findet in Oensingen die Delegirtenversammlung der solothurn.schen Grütlivereine statt. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Rechnungsablage; 3. Jahresbericht; 4. Stellungnahme zur neugegründeten Arbeiterpartei; 5. (eventuell) Wahl der Vorortssektion; 6. Verschiedenes.

— In Selzach herrschen seit einiger Zeit die Rötheln sehr heftig.

Basel.

— Der Große Rath hat am 12. Januar den Antrag betreffend Wiederaufnahme der Krankenversicherung ungünstig aufgenommen, weßhalb ihn der Motionär Eckenstein fallen ließ.

Baselland.

— Als Nationalrathskandidat wird Thierarzt Suter genannt. Der Birseck portirt Rigzenbach in Arlesheim.

Glarus.

— Frau Hauptmann Tschudi hat die schwerbelastete Gemeinde Niederurnen mit einer Neujahrsgabe von 10,000 Fr. überrascht, welche Summe zu Gunsten einer Wasserversorgung verwendet werden soll.

Schaffhausen.

— Auf dem Ausläufer des Randen, zwischen Unterhallau und Unteregging, wurde in einer Tiefe von 40 Centimeter ein prähistorisches Steinbeil aufgefunden, das sammt dem Stiel aus einem Stück gearbeitet, 24 Centimeter lang und 1300 Gramm schwer ist. —

Tessin.

— Das definitive Ergebniß der Wahlen vom 11. Januar ist folgendes: Im Ganzen wurden 11,115 konservative Stimmen abgegeben, d. h. 754 weniger als am 5. Oktober und 444 weniger als am 26. Okt. 1890.

— Einem Privatbriefe entnimmt die „Berner Ztg." über die Gründe, welche zur Wahlenthaltung führten, folgende Details: Die Liberalen waren empört darüber, daß die Ultramontanen, welche die Regierungsstatthalter auf ihrer Seite haben (es sind diese noch immer die alten bekannten Parteimänner der Respinischen Wirthschaft) ihre Listen, erst nachdem sie die liberalen Listen kannten, den Regierungsstatthaltern eingereicht haben. Während die Liberalen laut Instruktion ihre Listen schon am 3. Dezember, um 4 Uhr Nachmittags spätestens, eingereicht hatten, haben die Ultramontanen bis zum 2., sogar bis zum 3. gewartet, bevor sie ihre Listen bildeten und einreichten. Sie konnten somit die Listen der Liberalen prüfen und die Art und Weise dieselben zu bekämpfen, studiren. Die Advokaturbureaux der Herren Respini, Volontario, alt Nationalrath v. Mentlen, Lurati u. s. w. waren in diesen Tagen in Wahlrekurse- und Wahlmanöverofffizinen verwandelt. Advokat Nagazzi, der Finanzminister unter der Herrschaft des Kassiers Scazziga reiste zu Fuß, per Wagen und per Eisenbahn von einem Bureau ins andere.

Alle Rekurse wegen Radirungen von Bürgern sind in den genannten Bureaux geschmiedet worden. Zuerst machten die Regierungsstatthalter, bezw. ihre Adjunkte, von zwei Parteimännern begleitet, den Gemeindebehörden liberaler Ortschaften, z. B. Brissago, Verscio, Magadino, Intragna, Daro u. s. w. ihre Visite, nahmen Einsicht der Stimmregister, Steuerbücher ꝛc. Dann wurden die Rekurse nach Weisung der Parteichefs ausgefertigt und eingereicht. So kam es, daß in Brissago Streichung von 95 Bürger (auf 210) verlangt wurde, in Verscio von 30 auf 80 u. s. w. Die Rekurse waren nicht von irgend einem in betreffender Gemeinde wohnenden Bürger unterzeichnet, sondern von irgend einem Strohmann.

3) Ein weiterer Umstand, welcher die Liberalen bewog, von der Wahlurne fernzubleiben, ist die Bestimmung, daß eventuelle Differenzen, welche bei dem Wahlakte entstehen können, vom Gerichtspräsidenten des betr. Bezirks erledigt werden müssen; gerade die Regierungsstatthalter sind die Gerichtspräsidenten, nicht einen einzigen ausgenommen, leidenschaftliche Parteimänner.

4) Die Liberalen haben es ferner nicht über sich bringen können, die tessinischen Auswanderer von der Betheiligung an den Wahlen ausschließen zu helfen. Sie haben insofern recht, als solch eine Ausschließung für die Wohlfahrt des Landes verhängnißvolle Folgen haben könnte; mehr als ein Drittel des Steuerkapitals des Kantons wird von den Ausgewanderten bezahlt.

Genf.

— Genf. (B.-Corr. v. 12. Jan.) Sieben lange Wochen hat es nicht mehr aufgethaut; der Boden ist einen halben Meter tief gefroren; in zahlreichen Häusern sind die Wasser- und Gasleitungen ebenfalls eingefroren; erstere bersten häufig und überschwemmen die Wohnungen. In den Straßen sehen Sie überall die Röhren bloslegen und mit Holzfeuer erwärmen. Die Arve ist an Stellen, wo der Fall gering, dick zugefroren; schon am Freitag sah man Schlittschuhläufer darauf; ebenso in der Rhone unterhalb der Stadt; doch ist das ein sehr gewagtes Vergnügen, da viele freie Stellen vorhanden. Die Temperatur des Seewassers sank allmälig auf 1 Gr. Cels. und infolge der furchtbaren Bise begann im Seehafen die Oberfläche sich zu decken; am Freitag waren bereits die Dampfschiffe eingeeist und mußten den Dienst unterbrechen, was die Straßenbahnen um so besuchter machte. Große Eisstücke fuhren gegen das Schleußenwerk hin, und die hydraulische Maschine, welche einen großen Theil der Stadt mit Trinkwasser und die Privaten mit der elektrischen Beleuchtung versorgt, sowie die Wasserwerke an der Rhone standen in Gefahr der Vereisung, wenn der Eistrieb fortdauern sollte. Da ließen die Behörden an der Ostseite der Montblancbrücke hölzernes Gitterwerk — gewöhnliche Garten- und Straßenzäune, die man genügend auf Lager vorfindet — an Seilern in's Wasser hinabsenken, wodurch der weitere Durchgang des Eises verhindert wurde. Während der Nacht wurden zwei Schleußen bei der Maschinenbrücke im rechten Rhonearm geöffnet und auch an entsprechenden Stellen die Gitter gehoben. In Folge des starken Abzuges fiel der Wasserspiegel im Seehafen in wenigen Stunden um viele Zoll und die Eismassen brachen zusammen und trieben den offenen Stellen zu. Nach dieser Wirkung wurden Gitter und Schleußen wieder herabgelassen.

Am Sonntag war auf dem linken Ufer die Eisdecke kaum noch 40 Meter breit, auf dem rechten noch viel schmäler; die Schiffe konnten frei gemacht werden und gegen 9 Uhr wieder auslaufen. Seit 1870 war die Arve und seit 1854 der Seehafen nicht mehr zuge-

---

Wissen Sie nicht, daß auch wir traurig sind, wenn wir Sie betrübt sehen?

Der junge Mann fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als wolle er den Gedanken verscheuchen, der ihn beschäftigte, und sich den beiden Frauen nähernd, nahm er ihre Hand und drückte sie in der seinigen mit großer Bewegung.

O! Ich weiß, daß ihr gut seid, sagte er. Ich weiß, was ich euch schuldig bin, Euch, Mutter, die Ihr einst den armen Schiffbrüchigen aufnahmt; Euch, die Ihr, so groß Euer Elend auch war, Euern letzten Bissen Brod mit ihm theiltet. Ich danke Euch . . . Ich danke auch Dir, auch Dir, Marie, die Du dem Unbekannten Alles gegeben, was Du auf dieser Welt hattest, Deine Hand und Dein Herz. Ich danke euch Beiden, denn ihr seid mir in dieß fremde Land gefolgt . . .

froren, daher auch die große Menge Neugieriger. Die Photographen erscheinen mit ihren Statifen und eine Anzahl Landschaftsmaler arbeiteten den ganzen Tag an den Ufern, lieber aber noch am Hafendamm, trotz 5° Kälte.

Die Kälte war nie außerordentlich groß, das Thermometer sank an geschützten Orten nie unter — 12° C., ging aber auch seit 20. November nie mehr + 2° C. hinauf; in freier Luft sah man dagegen oft — 14° C. Kälte und nie ein einzig Mal thaute es während drei Stunden. Bald nach Neujahr begann die Bise zu pfeifen. Wie dieselbe im untern Seegebiet ihr Spiel treibt, davon weiß man in der deutschen Schweiz nichts. Und doch ist dieser eisige Gast für uns ein großer Wohlthäter, denn er vertreibt die ansteckenden Krankheiten, und seit 4 Wochen herrschte unter den kleinen Kindern die Nachenbräune, so daß da und dort die Schulen geschlossen wurden. Jetzt geht es schon wieder besser.

Ausland.

Großbrittanien.

— Welch schreckliches Elend in London herrscht, beweisen neuerdings wieder drei Fälle, die anläßlich von Leichenschau-Untersuchungen an den Tag kamen. In dem ersten Falle handelte es sich um das 12 Monate alte Söhnchen des Schneiders Charles Dulk in Westminster, das buchstäblich verhungert war. Die Mutter des Kindes sagte aus, ihr Söhnchen habe seit längerer Zeit gekränkelt; sie habe aber kein Geld gehabt, um einen Arzt zuziehen zu können und habe sich geschent, in's Armenhaus zu gehen, obschon sie kein Stück Brod, keine Möbel und kein Feuer im Hause gehabt und mit ihren sechs Kindern, nur mit Lumpen bedeckt, auf dem nackten Fußboden geschlafen hätte, eine Aussage, die von dem Beamten des Leichenschauers vollständig bestätigt wurde. Im zweiten Falle war die 61jährige Frau des in Pell Place St. Georges, East, wohnenden Dockarbeiters George Mills ebenfalls buchstäblich Hungers gestorben. Der dritte Fall betrifft den 82jährigen Ingenieur Walter Turner, der am Weihnachtsabend in seiner Wohnung plötzlich gestorben war. Der Aussage der Frau des Verstorbenen zufolge hatte ihr Mann, der schon seit Jahren blind war, eine Pension von 5 Lstrl. das Jahr, mit der sie Miethe bezahlten, im übrigen lebten sie von 2 sh. 9 d. die Woche, die sie verdiente; sie hätten meistens nur von einem Stück trockenem Brod den Tag gelebt und seien nie von Armenwegen unterstützt worden, doch sei zuweilen ein Missionär zu ihnen gekommen und habe ihnen Auszüge aus der heiligen Schrift vorgelesen, ihnen sonst aber keinerlei Unterstützung verabreicht. Das Verdikt lautete in diesem Falle auf natürlichen Tod, obschon nur wenig Zweifel darüber obwalten konnte, daß der alte Mann langsam verhungert war. Man wird sich vielleicht darüber wundern, warum die Leute lieber das entsetzlichste Elend erdulden, als in's Armenhaus gehen; aber die Gefangenen im Zuchthause werden hier gewöhnlich weit besser behandelt, als die Armen im Arbeitshause.

Verschiedenes.

— Das Kantonalgesangfest in St. Gallen ist auf den 5. und 6. Juli angesetzt worden.

— Eine der merkwürdigsten Stunden dieses Jahrhunderts war, wie Berliner Blätter schreiben, diejenige von 10 bis 11 Uhr in der Nacht vom Dienstag den 30. Dezember. Es war die vorletzte Stunde des vorletzten Tages des vorletzten Jahres des vorletzten Dezenniums des vorletzten Säkulums zum zweiten Jahrtausend.

Neueres und Telegramme.

Halberstadt, 12. Jan. Die Zuckerfabrik Minsleben mit beträchtlichem Zuckervorrath ist abgebrannt. Die Rübenverarbeitung betrug pro Jahr 700,000 Zentner.

Paris, 12. Januar. Der bekannte Baron Hausmann ist gestorben. Derselbe war Protestant und hatte eine Waadtländerin, Frl. Delaharpe, Tochter eines Pfarrers, geheirathet. Er befand sich am Sonntag Abends noch in bester Gesundheit. Er erreichte ein Alter von 82 Jahren. Im Jahre 1877 wurde er, Dank der Hülfe des katholischen Klerus und obschon er Protestant war, zum Deputirten von Ajacio ernannt. Die Zeitungen berichten, er sei sehr arm gestorben.

Paris, 12. Jan. Freycinet hat sich leicht erkältet und muß das Zimmer hüten.

Paris, 12. Januar. Carnot unterzeichnete den Gesetzentwurf, betreffend die Förderung des Seidenbaues und den Vertrag betreffend den internationalen Telegraphenverkehr auf den Grundlagen, die in der vorjährigen Konferenz vereinbart wurden. Der Vertrag, der die Gebühr im Verkehr mit Deutschland auf 15 Cent. per Wort ermäßigt, wird heute der Kammer vorgelegt. Der neue internationale Telegraphen-Vertrag bestimmt auch die Aufstellung eines internationalen Wörterbuchs von 200,000 Worten.

London, 13. Jan. Laut einer Mittheilung aus Washington soll die Fischereiangelegenheit in der Behringsee dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten unterbreitet werden. England habe diesen Vorschlag angenommen, ja sogar verlangt.

London, 13. Januar. Die schottischen Grubenarbeiter werden am Samstag eine Berathung mit Vertretern der Dockarbeiter und Karrner abhalten, um einen gleichzeitigen Streik zu organisiren und die Angestellten der Bahnen zu unterstützen.

Rom, 13. Januar. Grimaldi wird in seinem Finanzexpose das Defizit für 1890/91, welches Giolitti auf 25 Millionen berechnete, in Folge des Rückganges der Einnahmen auf 40 Millionen schätzen.

Madrid, 13. Jan. Die Blätter melden: Die spanische Regierung theilte der französischen offiziell die Verhaftung Padlewskis mit. Die Auslieferung wird beantragt, falls die Identität des Verhafteten mit Padlewski durch einen nach Olot entsandten französischen Agenten festgestellt wird.

Madrid, 12. Januar. Der Präfekt von Gerona sprach telegraphisch die Ueberzeugung aus, daß die in Olot verhaftete Person Padlewski sei.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Nachdem längere Zeit wesentlich nur die Naturforschende Gesellschaft das Bedürfniß hiesiger Einwohner nach Besprechung wissenschaftlicher Fragen zu befriedigen gesucht hat, ist es erfreulich, in diesem Winter auch in andern Gesellschaften ein lebhaftes Bestreben zu wissenschaftlicher Belehrung zu konstatiren. Vor Neujahr ist ein Comite mit Vorträgen zu Gunsten der Stadtbibliothek erfolgreich auf dem Plan getreten und seit Neujahr hat nun auch die Historische Gesellschaft in Verbindung mit dem Kunstverein ihre wissenschaftliche Thätigkeit wieder aufgenommen. Auch ca. 70 andere Gesellschaften wirken dabei in technischer, künstlerischer oder gemeinnütziger Richtung fort. Wohl zu keiner Zeit, auch nicht in der höchsten Blüthezeit des so sehr gerühmten klassischen Alterthums, ist in so mannigfaltigen Richtungen an so kleinem Orte mehr geleistet worden.

Wir begrüßen im Interesse der Hauptstadt sehr diesen allgemeinen Aufschwung idealer Bestrebungen in der Hoffnung daß eine zu große Häufung derselben bei unserer verhältnißmäßig geringen Einwohnerzahl nicht sobald wieder eine Uebersättigung hervorrufe, wie früher einmal.

Die Andeutung einer solchen Häufung scheint uns freilich darin zu liegen, daß auf heute Abend zwei Gesellschaften ihre Vorträge angekündigt haben, (die Nat. allerdings an ihrem normalen Vortragsabend). Es wird dabei wohl Manchem schwer werden, zu entscheiden, ob er die Reiseschilderungen des Herrn Dr. Schumacher über ein Land, von welchem Hr. Dr. Stähelin letztes Jahr in der Naturforschenden Gesellschaft mit reichen Demonstrationen so interressant zu erzählen gewußt hat, anhören, oder ob er den geologischen Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Schmidt besuchen wolle, welcher, wie uns geschrieben wird, jüngst auch in Basel mit großem Beifall aufgenommen worden ist.

Wir hoffen, das Publikum werde beide auswärtige Vortragende durch einen lebhaften Besuch für ihre Bemühungen beehren und die wohl unbeabsichtigte Collision werde dem Besuch weder des einen noch des andern Vortrages Eintrag thun.

Amtsblatt-Auszug.

Rehabilitaitonen.

Kulm. Eichenberger, Johannes, Cigarrenfabrikant von Burg, gew. Gesellschafter der Firma J. u. H. Eichenberger von da. — Lenzburg. Eggmann, Heinrich, Schneiders, in Seengen. — Zurzach. Frau Birrer, Elisabeth geb. Wetter von Tegerfelden.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Geldstags-Aufhebungen.

Lebern. Allemann, Jakob, Cornels sel., von Welschenrohr, Uhrenmacher in Grenchen.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabe bis und mit 24. Februar 1891.

Buchegberg. Scheurer, Arnold, Johanns, Uhrenmacher, von und in Schnottwyl. — Dorneck. Bögtli, Xaver, Antons Sohn, Zimmermann in Hochwild; Meier geb. Erb, Rufina, Wittwe des Ambros Meier, gewesener Lammwirth, in Metzerlen.

Getreidebericht von Rorschach vom 8. Januar.

Ausstich. Theißweizen Fr. 23.50—24.00. Prima Ungarweizen 23.00.—00.00. Rumänischer 23.50—24.50. Russischer 23.50—25.00. Hafer bömischer 19.25 20.25. Alles per Mztr. Tendenz: Waizen. Mais, anhaltend sehr fest. Hafer sehr ruhig. Lagerbestand 61,708 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod, halbweiß 106 Rp.

Marktbericht von Langental vom 13. Januar 1890.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 20
Birnen „ „ „	0. 00—01. 60
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 50
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 40—02. 50
Eier per Stück	9—9½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 22
Fette Kälber	0. 80—01. 04
Saugkälber per Stück	15. 00 35. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 04—01. 14
Faselschweine per Stück	25. 00—60. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—02. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	17. 50—21. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Waizen „ „ „	23. 00—24. 00

9 Preismedaillen, worunter 2 gold. Medaillen, erwarb sich d. Fabrikant d. JLLODIN-Zahnwassers. Man versäume nicht, letzteres zu versuchen. Dep.: Apoth. b. G. Wydler, Aarau.

Woll-Beige. Uni und Fantaisie,
ca. 1200 **modernster Dessins und Farben** à **45 Cts. per Meter** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 5252

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abs.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Grade der Feuchtigkeit	Witterung
13.	Mittags 1. U.	— 0,7	735,7	772,9	NE,	89	bedeckt
	Abends 9 „	— 1,7	737,5	774,7	NE½	90	„
14.	Morg. 7 „	— 2,5	734,1	771,3	NW,	89	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,7 °C. Maximum — 0,5° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Januar 1891.
Vorwiegend trocken, jedoch meist neblig, Temperatur wieder fallend.

Künstl. Haargeflechtarbeiten
in solider u. eleganter Ausführung.
Reichhaltige neue Musterkollektionen.
Gold- & Doublé-Beschläge.
Anfertigung aller Haararbeiten
vom Billigsten bis zum Feinsten.
Billige **Haarzöpfe** stets vorräthig.
Theater-Perrücken,
Bärte, Schminke. ꝛc. ꝛc.
4439 **J. Sommerhalder.**

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Aar
(H. 870 F.) **in Murten.**

In 22. Auflage erschien soeben:
„Die Mannesschwäche"
deren Ursache und rationelle Heilung von **Med.-Rath Dr. F. Müller.** Freie Zusendung in Couvert für 1 Mark in Briefmarken. 89
Eduard Bendt-Braunschweig.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod & Fleisch** für die Militärkurse pro 1891 auf den Waffenplätzen **Aarau & Brugg** werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" **bis 26. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden. Vereinigungen von mehr als 2 Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 9. Januar 1891. (H. 112 Y.)
159 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.
Gicht & Rheumatismus-Schmerzen
werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Knievärmer, Strickgarne** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
5249 **Die Direktion.**

Erster Preis an allen Ausstellungen.

Dennler's Eisenbitter
Interlaken.

Diese trefflichen Eigenschaften des weltbekannten **Dennler**'schen **Magenbitters,** verbunden mit dem heilkräftigen **Eisen,** machen den **Eisenbitter** zu einem unschätzbaren Präparate für Bekämpfung der Krankheit unseres Jahrhunderts, der

Blutarmuth.

Bei den verschiedenartigen Stadien dieses leider so weit verbreiteten Uebels, ferner bei **Bleichsucht, Schwächezuständen, Abnahme der Kräfte, beginnender Abzehrung, langsamer Reconvalescenz** ꝛc. darf man sich mit unbedingtem Zutrauen dieses vorzüglichen **Stärkungsmittels** bedienen. 4879

Dépôts: Apotheken von **Dr. O. Lindt; E. L. Weibezahl; E. Wydler; C. Keusch, Aarau; Iten,** Apotheker **Mellingen.**

Vereinschronik.

Sängerbund.

Wiederbeginn der Uebungen heute Abend 8½ Uhr neuer Stoff.

Die verehrl. Aktivmitglieder werden um vollzähliges Erscheinen ersucht.

Freunde des Männergesanges laden wir bei diesem Anlasse zum Beitritt in unsern Verein, welcher sich die Ausbildung und Veredlung des Männergesanges nebst der Pflege der Geselligkeit zur Aufgabe macht freundlich ein.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 14. Jan., Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag des Hrn. Professor Dr. K. Schmidt aus Basel:

Die geologische Bedeutung der Meteoriten.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".

Vortrag des Herrn Oberst Roth:

Unser jetziges Geschützmaterial und neueste Geschützkonstruktion.

Unsern jungen und jüngsten Kameraden von **Aarau & Umgebung** bringen wir in Erinnerung, daß jeder Offizier **ohne weitere Anmeldung** als Mitglied unserer Gesellschaft betrachtet wird.

Verdankung.

Der Verein gegen Hausbettel in Aarau hat die schöne Gabe von **Fr. 100** von Hrn. F.-B. erhalten, welche hiemit öffentlich aufs Wärmste verdankt wird.

Namens des Vorstandes:
X. Fischer, Pfr.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend von 8 Uhr an.
Der Abwart: **Fehle.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete letztes Jahr in Küttigen thätig und nun vom Stadtrath Aarau an Stelle der Frau Wildi als **Hebamme** berufen, empfiehlt sich hiemit als solche, sowie als **Vorgangerin & Aushülfe** angelegentlichst.

Wohnung im III. Stock des Herrn Brunnhofer-Meder, Zollrain Nr. 178. 118

Achtungsvollst
Marie Wächter, Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten **Damen und Töchtern** bestens als 166

Damenschneiderin.
Ida Tschanz,
Zollrain Nr. 177 III. Stock.

Wir detailieren

Ia. Sennenbutter
à **1. 30 per ½ Kilo.**

Ia. Ausländische Butter
à **1. 20 per ½ Kilo.**

158 **Gebrüder Schießer.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Schönes dürres

Buchen & Tannenspältenholz

per Klafter empfiehlt billigst 168
Holzhandlung Widmer.

Briquettes

Marke B.
empfiehlt bestens 138
Jakob Rohr, Aarau.

Cotillon-Orden

sind zu haben in reichhaltiger Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei 185

Jr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Mittelschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft in Aarau.

Mittwoch den 14. Januar 1891, Abends punkt 8 Uhr
im kleinen Festsaal:

Von Tanger nach Tunis.

Vortrag des Hrn. Dr. **E. Schumacher-Kopp,** Kantonschemiker in Luzern.
☛ Vorweisung einer großen Sammlung Nordafrikanischer Objekte. ☚

Preise der Plätze:
Nummerirter Platz: Fr. 1. 50. Erster Platz: Fr. 1.
Schülerbillets 30 Cts. letztere nur an der Kasse.

Vorverkauft in der Buchhandlung Wirz von Dienstag Morgen bis Mittwoch Mittag.

Mitgliederkarten je die Hälfte, allein nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Wirz. 137



Tanzunterricht.

Mein diesjähriger Curs beginnt **nächsten Samstag den 18. Januar im Saalbau.**

Statt weiterer Anmeldung ersuche ergebenst die sich betheiligenden Personen an genanntem Tag **Abends 5 Uhr** im Saalbau einzufinden. 193

Recht zahlreicher Betheiligung entgegensehend zeichnet
Hochachtungsvoll
E. Herbold, Tanzlehrer.

Repetitions-Ball

meiner jüngeren Schüler findet **Donnerstag den 15. ds. Abends 7 Uhr im Saalbau** statt. — **Entré 50 Cts.**

189 **Albert Aeng,** Tanzlehrer.

Holz-Steigerungen.

I. **Donnerstag den 22. Januar** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an werden im Staatswalde „Entelhalde" bei Oberfrick aus dem dortigen Lichtschlage und der III. Durchforstung öffentlich versteigert:

34 Stück Linden- und Ahornstämme mit 4,66 m³, 78 Ster Buchenspälten, 43 Ster Buchenprügel, 5 Ster Linden- und Aspenprügel, 2175 Wellen und 6 Ster Stockholz.

II. **Samstag den 24. Januar** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Kiesholz" bei Wallbach im dortigen Abtriebs- und Dunkelschlage: 10 Buchenstämme mit 12,04 m³, 5 Eichen mit 4,59 m³, 4 Hagenbuchen mit 1,56 m³, 8 Linden mit 2,07 m³, 28 Ster Buchenspälten, 4 Ster Eichenspälten, 48 Ster Buchen- und Erlenprügel und 1900 Wellen.

Rheinfelden, den 12. Januar 1891. 188

E. Brunner, Kreisförster.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von **Schönenwerd & Umgebung** an, daß ich mich nur noch meinem Berufe widme. Für das so viele Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste. Solide prompte und möglichst billige Arbeit zusichernd, empfiehlt sich bestens

Wilh. Destriery, Sattler u. Tapezierer.
Schönenwerd.

Die Werkstatt befindet sich bei Wittwe **Altermatt.**

Neue Betten sind immer vorräthig auch auf **Terminzahlung.** 113

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3 ½** % auf **1** Jahr fest
2. zu **3 ¾** % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
120 **Kraft.**

Schweizer. Uniformenfabrik in Bern.

Eingetragene Genossenschaft schweizerischer Offiziere.
Eröffnet seit 1. Oktober 1890
im Plainpied des Hotel Jura.

Geschäftskreis.

1. Rationelle und billige Anfertigung und Lieferung sämmtlicher Uniformstücke und Garnituren an die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Aspiranten und Soldaten. (Mitglieder genießen 10% Extrarabatt. Statuten zur Verfügung.)
2. Bekleidung von Bahnpersonal, Polizeicorps, Musikgesellschaften.
3. Ausrüstung ganzer Feuerwehrcorps.

— **Mützenfabrik.** — (Ma 3244 Z)

Northern Assurance Company

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)

Zu Abschlüssen empfiehlt sich 5114

A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Briquettes

Marke B.

Coaks

empfiehlt billigst 169
Holzhandlung Widmer.

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Almergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrütz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.

Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331

Gustav Hoch,
Samenhandlg.,
Aarau.

Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Glycerine Cold Cream

gegen aufgesprungene Hände

Brillantine, Haaröl
Chinaöl, Schuppenpomade
Kopfwaschwasser, Vinaigre de Bully
Kölnischwasser

empfiehlt höfl. 5501
J. Sommerhalder.

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Zu Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5385

Schöne saubere

Maculatur

ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Katechismus des Bank- und Börsenwesens

zum Gebrauche
an Handels-Schulen, zum Selbstunterricht & als Nachschlagebuch für praktische Kaufleute.

Von
R. Weigel,
Lehrer der Handelswissenschaften in Straßburg i. E.

gr. 8. Fr. 5. 35.

Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in **Aarau.** 191



Keine kalten Hände mehr.

Patent Nr. 451.

Giger's erfrischender **Pulswärmer,** unentbehrlich beim Reiten, Jagen und Fahren, ist zu beziehen beim Patentinhaber **Spitalgasse 55 in Bern.** (5419) (Ma. 3431 Z)

Haupt-Agent

von einer der bedeutendsten Lebensversicherungsgesellschaften, welche in der Schweiz sehr gut eingeführt und beliebt ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, event. auch für die Reise, gesucht. Offerten unter **H. 106 Q.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Weißnäherinnen.

In ein **Weißwaarengeschäft** der Französischen Schweiz werden einige **Arbeiterinnen und Lehrtöchter** gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 195

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt ein **Mädchen,** welches mit guter einfacher Küche sowie den sonstigen häuslichen Verrichtungen vertraut und reinlich ist. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 190

Gesucht.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht.** Zu vernehmen bei der Exped. 197

Ein intelligenter **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen den

Coiffeurberuf

gründlich erlernen. Bei wem, sagt die Expedition. 179

Gesucht.

In eine kleine Haushaltung ein rechtschaffenes **Dienstmädchen.** Zu erfragen bei der Exped. 151

Attention! Dans une famille française habitant Genève, on prendrait comme pensionnaire et pour apprendre le français de jeunes garçons ou demoiselles. Vie et soins de famille — Ecrire **X. Z.,** Agence de publicité, 21, Boulevard de Plainpalais, **Genève.** 182

Zu verkaufen.

Dürres buchenes Spältenholz
bei **Hauri,** Fuhrmann, Halde.

Zu verkaufen.



Ein **Pferd** in jedem Dienst tauglich Alter 10 Jahre.
Zu vernehmen bei d. Exped. 198



Zu verkaufen.
Ein ausgezeichneter **Haushund** (männlich). Zu vernehmen bei der Expedition. 199

Zu verschenken.



Ein kleiner wachsamer **Haushund** (1 Jahr alt) an einen guten Meister. 200
Von wem sagt die Expedition.

Verloren.

Einen schwarzen **Muff** (Astrachan) von Lenzburg nach Hunzenschwyl.
Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Exped. 186

Kost und Logis
für einen soliden Bureauangestellten im Storchen II. Stock. 194

Ein kleines **Logis** im Freien von Stube, Nebenstube, Küche und Zubehörde an stille Leute. 166
Zu vernehmen beim Verleger.

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, für zwei ruhige Leute. 177
Von wem saot die Exped.

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von wenigstens 4 Zimmern außerhalb der Stadt auf 1. oder Mitte April. 176
Offerten unter Chiffre H. A. befördert die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 621 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
40 **R. Siebenmann,** Bankstraße.

Zu vermiethen.

Im Freien ein schönes **Logis** von 5 Zimmern, Veranda, eigenem Keller und Zubehör. Wer sagt die Expedition. 60

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Donnerstag 15. Januar 1891. № 11. [illegible] Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Gegenmittel.

Vor längerer Zeit haben wir ein Urtheil des Herrn Dr. Vogt in Bern über das heutige Schulturnen gebracht. Dasselbe ist von mancher landläufigen Ansicht abgewichen. Sehen wir nun seine Gegenvorschläge an: Dr. Vogt erinnert an die Erziehung der Engländer, von welchen gesagt wird:

„Bei der größeren Freiheit, welche den Schülern „gestattet wird", „lernen sie früh selbstständig handeln. „Sie bilden einen kleinen Staat unter sich, der selbst „und nicht schlecht regiert. Ehrgefühl und Männlichkeit „werden früh geweckt, und die Knaben schleifen sich in „den öffentlichen Schulen aneinander wie an einem Wetz„stein ab. So konnte Wellington, als er über den „Spielplatz von Eton ging, die bekannten Worte sagen: „Hier ist die Schlacht von Waterloo gewonnen worden!"

Und die englischen Spiele, welche dort von beiden Geschlechtern und allen Altern, sowie vom Lord und dem Bauernknecht noch heutzutage als nationale Eigenthümlichkeit gespielt werden, sind Ihnen Allen wohlbekannt.

In neuerer Zeit tritt auch Frankreich mit Nachdruck in dieser Richtung auf den Plan. Als vor drei Jahren die Ueberbürdungsfrage der Pariser Académie de médecine verhandelt wurde, sagte Prof. Vallin:

„Die freien und freiwillig gewählten Körperübungen, „nämlich die eigentlichen Spiele, an welchen Lehrer und „Lehrerinnen Theil nehmen, sind bei weitem den regle„mentirten, obligatorischen, automatischen Uebungen vor„zuziehen, welche, wie Alles anbefohlen wird, die Schüler „langweilen. Eine Fecht- oder Turnstunde ist auch eine „Lehrstunde, welche Mühe und Geistesanstrengung ver„langt. Nur beim freien und freiwillig gewählten Spiel „spannt sich der Geist ab und ruht wirklich."

Zwei Jahre sind es her, daß der Pariser „Temps" eine Reihe trefflicher Artikel über die körperliche Erziehung der Jugend aus der Feder von Philippe Daryl (Paschal Grousset) brachte und der Bildung einer „Ligue nationale de l'éducation physique" rief, an deren Spitze der frühere Unterrichtsminister Berthelot getreten ist. Bei der Uebernahme des Präsidiums äußerte sich der Letztere in folgender Weise:

„Das, was den Geist erholt und erfrischt, das ist „der Wechsel in der Uebung des Körpers, durchgeführt „in voller Freiheit: mäßige Anstrengung die gewöhn„lichen Tage, aber selbst bis zur Ermüdung getrieben, „in geistiger wie körperlicher Beziehung, weil man nur „dadurch das volle Vertrauen auf sich selbst und die „Energie, die Grenzen der eigenen Kräfte zu erweitern, „erlangt, daß man bis zu diesen Grenzen geht".

Sie sehen, verehrte Anwesende, daß der von mir ausgesprochene Grundsatz auch in Frankreich Wurzel geschlagen hat.

Deutschland will in diesem Bestreben natürlich auch nicht zurückbleiben und der vom Amtsrichter Hartwich in Barmen gegründete „Centralverein für Körperpflege in Volk und Schule" arbeitet mit vollem Eifer und Erfolg. Allein der Geist des Militarismus, der dort Alles überwuchert, erlaubt noch nicht, bei den Leibesübungen der Jugend den Korporalsstock so grundsätzlich bei Seite zu legen, wie dies in England und Frankreich geschieht.

Vor allen andern Ländern hätte aber die Schweiz den natürlichen Beruf, mit dem alten System des Schulturnens zu brechen. Das Land, welches von Alters her das „Schwingen" und „Steinstoßen" kultivirt, die Turnfeste volksthümlich gemacht, die Ferienkolonien und Schülerreisen geschaffen hat, das hätte hierin nicht zurückbleiben, sondern den Vortritt nehmen sollen.

Allein, wir sind unvermerkt etwas zu stark in die Schulmeisterei auf diesem Gebiete hineingekommen.

Von den sog. Freiübungen ist unser Schulturnen zu den strammeren Ordnungsübungen und dem Stabturnen übergegangen, und daß uns sogar ein obligatorischer militärischer Vorunterricht bei der Jugend droht, ist Ihnen wohlbekannt. Eine solche Richtung kann die Zerstörung der Individualität und die Erziehung zu einer willenlosen Maschine nur beschleunigen; und das übrige Turnen zieht sich bereits mehr und mehr vom Platze unter freiem Himmel weg in geschlossene staubige Hallen, ja sogar — zur Schande unserer Zeit muß man dies zugestehen — in dumpfe Kellerräume unter den Schulhäusern, damit sich der Verfall der leiblichen Gesundheit dem Verfalle der geistigen Frische und Selbstständigkeit noch hinzugselle.

Hier gilt es einzugreifen, bevor der Schaden noch weiter frißt.

Holen wir die Jugend wieder heraus aus den staubigen Turnkäfigen und den dumpfen Kellerlöchern und geben wir ihr Gelegenheit, ihre That und Willenskraft in der freien Natur und ohne schulmeisterliches Kommando zu bethätigen. Unser Gymnasialdirektor, Dr. Finsler, hat hier wohl das rechte Wort gesprochen, wenn er im vergangenen Jahr in einer der schulhygienischen Kommissionen sagte: „Wenn wir sehen, daß „daß die Engländer durch ihre gewaltigen Spiele viel „mehr an harmonischer Ausbildung des Körpers er„reichen, als wir, so müssen wir sagen, die Jugend „sollte jede freie Stunde draußen zu freien Uebungen „und Spielen verwenden und sich da selber regieren „und bewegen lernen; die Wirksamkeit dieser Art kör„perlicher Uebungen dürfte bedeutsamer sein, als die des „Turnunterrichts auf Kommando und in geschlossenen „Lokalen".

Es gibt kein Klima, keine Jahreszeit und kein Wetter, in welchen dies nicht ausführbar wäre. Gerade der Wechsel in den meteorischen Verhältnissen verhütet ein ermüdendes Einerlei in der Art der Leibesübungen. Uebrigens braucht man dies bei einer freigelassenen Jugend überhaupt nicht zu fürchten, da sie sofort selbst neue Spiele erfindet, wenn eines seinen Reiz verloren hat.

Unterstützen wir daher die Behörde, wenn sie kein Stadtquartier mehr erstehen läßt, ohne gleichzeitig einen freien Tummelplatz für die Jugend zu schaffen, wenn sie kein Schulhaus mehr baut ohne Spielplatz für die Zöglinge, keine Arbeiterwohnungen ohne entsprechenden Umschwung.

Fördern wir nach Kräften die Anlage von geeigneten Badeanstalten zum Schwimmen, die Erstellung von Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen, aber so, daß auch der Aermste sich ihrer bedienen kann. Lassen wir uns die Ausflüge der Jugend in die freie Natur angelegen sein, sowie deren Wanderfahrten durch alle Gaue des Landes. Und endlich wir Alten, treten wir mit in die Reihen, wenn die Jugend Körper und Geist im freien Spiel entfaltet.

Landwirthschaftliches.

(Correspondenz.)

Die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg hat unterm 11. Januar abhin ihre Winterversammlung in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Bezirksverein in Brugg abgehalten. Anwesend waren über 60 Mitglieder.

Wider alles Erwarten wurde der Mehrheitsantrag des Vorstandes: „Kollektivbeitritt der Genossenschafter in die aarg. landw. Gesellschaft" mit allen gegen drei Stimmen — abgelehnt! —

Was soll man da sagen: „Stolz lieb' ich meinen Spanier, der als aarg. Genossenschafter von einer aarg. Staatsunterstützung als Solcher nichts wissen will," oder hat da der Ausspruch eines Genossen gewirkt, der behauptet, er trete aus der Genossenschaft, wenn ein Kollektiv- oder anderer bezügl. Beitritt beschlossen werde?

Mit Interesse verfolgten alle Anwesenden das sehr ausführliche Referat des Genossenschaftspräsidenten über: „Ziele der Genossenschaften". An der darauf folgenden, belebten Diskussion betheiligten sich die Herren Rektor Abt, Landwirthschaftslehrer Hannemann, Gemeinderath Schaffner von Rüfenach, Oekonom Simmen auf Lindhof, Notar Werder u. A. Das Resultat von Referat und Diskussion war, daß die Versammlung einstimmig folgende Resolution faßte:

1. Die heutige Versammlung betrachtet die Ausbreitung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens für den Bauer als eine dringende Nothwendigkeit.

2. Die sämmtlichen Mitglieder der landwirthschaftl. Genossenschaft des Bezirks Brugg machen es sich zur Pflicht, zur Hebung der Landwirthschaft und zur Förderung des materiellen Wohles der Landwirthe womöglich in allen Gemeinden des Bezirks Genossenschaften zu gründen.

3. Diese Genossenschaften haben den Zweck:

a. alle entbehrlichen Produkte der Genossenschafter in reeller Waare wo immer möglich direkt an Konsumenten zu verkaufen;

b. den Bedarf aller Artikel, die zum körperlichen Wohle der Genossenschafter nothwendig sind, in reeller und billiger Art anzukaufen.

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Eduard, unterbrach ihn Marie in vorwurfsvollem Tone — sprich nicht so: wir haben nur unsere Pflicht gethan.

Nein, o nein! Ihr habt mehr gethan . . . Es ist mir Bedürfniß, mich eurer Wohlthaten zu erinnern, denn es gibt eine andere Erinnerung . . .

Und welche? fragte Marie neugierig.

Eduard hätte sich vielleicht ausgesprochen, aber diese übel angebrachte Frage gab ihn sich selbst zurück und er sagte ernst: Nichts! Ich hatte Dir verboten, mich zu fragen, Marie. Es gibt Dinge, die ihr nie erfahren dürft.

Die junge Frau senkte schweigend das Haupt und eine Thräne rollte über ihre weißen Wangen.

Es wurde ungestüm an die Thüre geklopft.

Wer erlaubt sich denn . . . sagte Eduard in einem stolzen Tone, der einen seltsamen Kontrast zu seinen ärmlichen Kleidern bildete.

Die ältere der beiden Frauen stand auf und öffnete.

Ein kleiner dürrer Mann, so krumm, daß sein Rückgrat einen rechten Winkel mit seinen schiefen und steifschlosen Beinen machte, und begleitet von einem großen Kerl in Arbeitertracht, schlüpfte in's Zimmer.

Guten Tag! Guten Tag! sagte er, als er eintrat, und sein durchbohrendes Auge nahm mit großer Schnelligkeit ein Inventarium von dem Mobiliar des Zimmers auf.

Was gibt's? fragte Eduard.

Nicht viel, nicht viel eigentlich, antwortete der kleine Gebrechliche, und fügte dann mit einer Art Lachen hinzu: Der Herr erinnert sich meiner nicht mehr, ich sehe das; es ist ganz einfach, Miether und Hausbesitzer sehen sich am Zahlungstage, und da der Herr nie zahlt . . .

Schon der Termin? unterbrach ihn Eduard mit unverstellter Ueberraschung.

Schon! Ja, schon der dritte Termin, wenn's beliebt. Hören Sie?

Eduard schien von dem Gewicht seines Elends zu Boden gedrückt. Die Frauen wagten einige Worte der Bitte; aber der junge Mann unterbrach sie: Es ist nun gut, mein Herr! sagte er.

He, he! Hörst Du, John? sagte der Hauseigenthümer lächelnd zu seinem Gehilfen, der bis dahin unbeweglich an der Thür geblieben war. Er sagt, daß es nun gut ist.

Ja wohl, Euer Ehren, erwiederte John.

Was sagst Du dazu, John?

John sah Herrn Schupp, das war der Name des Hausbesitzers, aufmerksam an, als ob er versucht hätte, seine Antwort aus den Zügen des Alten zu lesen; aber die tausend und eine Falte, welche auf diesem Wuchergesichte sich kreuzten, bildeten ein unleserliches Zauberbuch. John schwieg.

He? . . . Es ist spaßhaft, nicht wahr?

O! . . . Spaßhaft, Euer Ehren! sehr spaßhaft Ha, ha, ha, ha!

Machen Sie jetzt, daß Sie fortkommen! rief Eduard aufgebracht.

Vortrefflich! Und mein Geld, wenn's beliebt?

Morgen sollen Sie es haben!

Morgen? . . . Hörst Du, John? Er hat gesagt: morgen . . . Wie oft schon hat er gesagt: morgen . . .

Ja wohl, Euer Ehren, sagte John.

Der junge Mann beherrschte sich mit Mühe; aber seinen Unwillen niederhaltend, fragte er: Wollen Sie bis morgen warten?

Diese Worte wurden ihn einem Tone ungeduldiger Herausforderung gesprochen, der den Alten zum Nachdenken brachte; er maß mit einem Blicke die Schultern Eduards und die seines Begleiters. — Nun wohl, sagte er, nachdem er diese Prüfung beendet; ich lasse mich noch einmal erweichen . . . Aber morgen unfehlbar, hört Ihr? Oder . . .

Genug nun, genug!

Oder die Polizei wird sich in die Sache mischen.

Herr Schupp sprach die letzten Worte auf der Thürschwelle und zog, ohne ihre Wirkung abzuwarten, weislich die Thür hinter sich zu. Als er fort war, befragten Mutter und Tochter ihren Gefährten, der stumm auf- und abging, mit ängstlichen Blicken.

Und . . . wie werdet Ihr es machen? sagte endlich zögernd und mit leiser Stimme die Mutter.

Ich weiß es noch nicht aber dieser Mann muß bezahlt werden.

Mit diesen Worten nahm er rasch den Hut und verließ das Zimmer, während die beiden Frauen einander weinend in die Arme sanken.

Möge Gott sich unser erbarmen und ihm keinen schlimmen Gedanken eingeben! rief Marie aus. —

Eduard irrte einige Zeit auf's Gerathewohl in den krummen Straßen des Tower-Viertels umher. Eine außerordentliche Verwirrung herrschte in seinen Ideen. Dieser Auftritt hatte ihn vernichtet. Er war seit Jahren arm, aber er war sonst reich gewesen und noch nie hatte die Noth so schwer auf ihm gelastet. Er ging gesenkten Hauptes und sprach unzusammenhängende Worte vor sich hin.

Ich will nach Frankreich gehen, sagte er; ich werde meine Verwandten, meine alten Freunde um einen Zufluchtsort bitten . . . Ach! werden sie mich erkennen? . . . Man wird

c. durch An- und Verkauf von landwirthschaftlichen Hülfsmitteln zur ökonomischen Besserstellung der Bauern beizutragen.

(Kredit-, Produktiv- und Konsumgenossenschaften.)

4. Diese Gemeinden- event. Thalgenossenschaften bilden die landwirthschaftliche Genossenschaft des Bezirks Brugg. Sollte sich unsere Idee auch in Gemeinden außerhalb unseres Bezirks verwirklichen, so soll mit diesen ein kantonaler Verband angestrebt werden und dieser bildet einen Theil des deutschschweizerischen (ostschweizerischen) Verbandes.

Die Bezirksvorstände und der kantonale Vorstand werden aus den Mitgliedern der bezüglichen Vereinigungen gewählt.

5. Sämmtliche Genossenschaften machen sich den Vollzug des § 2 der gegenwärtigen Bezirksgenossenschaftsstatute zur Pflicht.

Dieser Schlußnahme folgte die Besprechung der Frage: „Soll fürderhin der Ammoniak in Düngerstätte und Jauche wie bisher mit Schwefelsäure oder in Zukunft mit Kainit und Superphosphat gebunden werden?" Auf Wunsch hatte Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann die Freundlichkeit, mittelst sehr klarem Vortrag und durch verständliche Demonstrationen die bezüglichen Wirkungen zu zeigen. Die Folge war, daß die Anwesenden beschlossen, einstweilen Proben mit Kainit, Superphosphat und durch Schwefelsäure aufgeschlossenen Phosphorsäurestoff zu machen und das Vortheilhafteste in nächster Versammlung zur Kenntniß zu bringen. Unterdessen wird der Schwefelsäurehandel durch die Genossenschaft nicht mehr in bisheriger weiter Ausdehnung betrieben.

Etwa zwölf neue Mitglieder wurden aufgenommen, die Düngerbezüge pro Frühjahr 1891 festgestellt und beschlossen, daß in Anbetracht der schwierigen Verwaltung mit 2 pCt. Zuschlag zu den Ankaufspreisen an Mitglieder und 4 pCt. Zuschlag an Nichtmitglieder die Waare verkauft werden solle. (Wirklich eine sehr niedrige Provision.)

Die nächste Genossenschaftsversammlung soll in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Bezirksverein Ende Februar in Brugg stattfinden und dannzumal mit einem zeitgemäßen belehrenden Referate, der Geschäftsbericht und die Jahresrechnung pro 1890 zur Behandlung gelangen und die periodischen Wahlen vorgenommen werden.

Eidgenossenschaft.

— Auch die „Berner Zeitung" kommt zu dem Schlusse, der Bund hätte die Tessiner Volksführer nicht gänzlich auf die Seite stellen sollen; sie schreibt:

„Eine weitere Mitschuld des Bundes an der ganz und gar verfahrenen Lage im Tessin liegt unseres Erachtens auch darin, daß man die Führer der liberalen Aktionspartei, hinter denen die weitaus überwiegende Masse der Liberalen steht, den Konservativen zu Liebe von den Ausgleichsverhandlungen so ängstlich ferngehalten hat, während man andererseits gar keinen Anstand nahm, die bitzigen Kampfhähne der Ultramontanen zu denselben beizuziehen.

Es ist in neuester Zeit üblich geworden, auf die Führer der liberalen Aktionspartei, der „jungen Schule", den ihnen von Respini beigelegten Spitznamen der „Coda" (d. h. „Schweif") anzuwenden. Man übersieh dabei ganz, daß, wie bereits angedeutet, die große Masse der liberalen Partei hinter ihm steht, während das kleine Häuflein der sogen. „Gemäßigten" oder die „alte Schule" in breiteren Volksschichten einen äußerst geringen Einfluß und Anhang hat. Das hat sowohl der 11. September wie der 5. Oktober gezeigt und der 11. Januar bestätigt. Die von Respini und der „Libertà" so betitelte „Coda" ist in Wahrheit der eigentliche Kopf und nicht von ferne der Schweif der liberalen Partei. Es ist deshalb ganz und gar verkehrt, von einer „Coda" zu sprechen und die von ihrem grimmigsten Gegner so benannten Führer der liberalen Partei als quantité négligeable zu behandeln.

Die Liberalen, obwohl zuerst über die Abstinenztaktik getheilter Meinung, haben am 11. Januar dem Enthaltungsbeschlusse strikte und geschlossen Folge geleistet. Wir freuen uns dessen. Denn so sehr wir an der von uns mehrfach ausgesprochenen und begründeten Ansicht festhalten müssen, daß der Enthaltungsbeschluß besser unterblieben wäre, so behalten wir doch stets das Endziel im Auge: die Herstellung einer gerechten Ordnung der Dinge, die Förderung der freisinnigen Sache im Tessin, und dieses Ziel kann nur durch einmüthiges und geschlossenes Handeln der liberalen Partei erreicht werden. Zu wünschen bleibt nur, daß diese Einigkeit sich nunmehr auch in positiver Weise äußere. Denn das ist klar: auf dem Boden der reinen Negation, der Abstinenz, kann die liberale Partei nur momentan, nicht aber für eine längere Dauer verbleiben."

— Das Gerücht von der Wiederaufnahme der Unterhandlungen über eine Fusion der Nordostbahn mit den Vereinigten Schweizerbahnen bestätigt sich. Aus den Verhandlungen des Verwaltungsrathes der Vereinigten Schweizerbahnen wird gemeldet, daß derselbe die Herren Präsident Wirth-Sand, Moser-Näf und Brettauer als Unterhändler über die Fusion bezeichnet habe.

— Rheinthalbahn. Infolge der Witterungsverhältnisse haben die Arbeiten an dieser Linie unterbrochen werden müssen.

Kantonales.

Aargau.

Zur Nationalrathswahl am 18. Januar.

An die Wähler des IV. aargauischen Wahlkreises.

Nachdem Herr Welti, zu dessen Gunsten unser bisheriger Vertreter, Martin Vogler, zurückgestellt wurde, wiederum zum Bundesrath gewählt worden ist, so scheint es uns ein fast selbstverständliches Gebot der Billigkeit zu sein, daß nunmehr der frei gewordene Platz demjenigen unserer bisherigen Vertreter gebührt, der für Herrn Welti zurückgetreten ist.

Einer weitern Empfehlung bedarf die Wahl Voglers nicht. Wer kennt den Mann nicht, der den Pflug und die Feder gleich gut zu führen versteht, und der seine ganze, öffentliche Thätigkeit seit Jahrzehnten unentwegt in den Dienst des Volkes gestellt hat?

Wie bei uns jedes gemeinnützige Werk und jede Bestrebung zur Hebung und Förderung des Volkswohlstandes mit dem Namen Martin Voglers verknüpft ist, so hat derselbe in Bern, wozu ihn ja seine Erfahrung als Landwirth und Industrieller ganz vorzugsweise befähigen, hervorragenden Antheil an der Lösung der großen Fragen zur Hebung und Besserstellung der leidenden Landwirthschaft und Industrie genommen.

Und gerade in einer Periode, wo die Förderung und der Schutz der Landwirthschaft und die Besserstellung und Unterstützung von Gewerbe und Industrie in den weitesten Kreisen unseres Volkes die Hauptaufgabe und das Hauptziel der Bundesversammlung für die nächsten Jahre bilden werden, kann die landwirthschaftliche und gewerbliche Bevölkerung und Arbeiterschaft des IV. Kreises gewiß keinen gewandteren, erfahrenern und der Hebung der Interessen der Land- und Volkswirthschaft mit ganzer Seele ergebeneren und rührigeren Vertreter und Verfechter nach Bern senden, als den altbewährten Gemeindeammann von Rohrdorf:

Martin Vogler.

— Der Kantonalvorstand des aarg. Grütlivereins erläßt an sämmtliche Grütli- und Arbeitervereine des Kantons Aargau folgendes Circular:

„Das neue Jahr hat angefangen und mit ihm soll auch neues politisches Leben erblühen. Es tritt die Nothwendigkeit an uns heran, uns aus dem Sumpf der Gleichgültigkeit aufzuraffen und mit vereinter Kraft zu vollführen, was dem Einzelnen unmöglich erscheint. Wir unsererseits fühlen uns zu schwach, um selbstständig etwas Ersprießliches leisten zu können und namentlich auch eine gebührende Vertretung in den Räthen zu erlangen. Deßhalb rufen wir Euch zu: „Arbeiter, organisirt Euch! und bietet Hand zur Gründung einer kantonalen Arbeiterpartei.

Wir wollen Hand in Hand gehen mit allen wahrhaft freisinnigen Elementen, jedoch wollen wir nicht als bloßer Anhängsel der freisinnigen Volkspartei gelten, sondern als zielbewußte Arbeiterpartei unserem Ziele zumarschiren. Dazu bedarf es aber der Mitwirkung sämmtlicher Arbeiter."

Mit obigem Aufruf laden wir Sie höflichst ein, an der allgemeinen Arbeiterdelegirtenversammlung, Sonntag, den 25 Januar 1891, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Lenzburg theilzunehmen.

— Aarau. Das in Aarau besammelte Schwurgericht hat am 13. ds. den Anton Warth von Hergiswyl (Luzern), Knecht, geboren 1856, verheirathet, des im September 1883 an Anton Frey, Schafhändler, im Grüth zu Beinwyl (Muri), begangenen Diebstahls von 440 Franken, schuldig erklärt und das Kriminalgericht hat diesen rückfälligen Schlingel mit einer Zuchthausstrafe von 18 Monaten, 6 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht, Schadenersatz und Kosten vermtheilt.

— Aus dem Bezirk Brugg schreibt man dem „Aarg. Anz.": Der Nothschrei wegen Heuüberfluß in unserm Bezirk rührt wahrscheinlich von einem Verkäufer her, dem die Preise nicht hoch genug sind. In Wirklichkeit wird gegenwärtig gutes letztjähriges Heu nirgends zu 2 Fr. per Ctr. offerirt, wenn auch die Scheunen bis zu den Hohlziegeln angefüllt wären. Dies ist zwar nicht durchweg der Fall, denn schon da und dort leidet ein Heustock an der Schwindsucht. Wer kaufen muß, hört nichts von obigem Preis, wohl aber von 2½ Fr. und mehr per Centner. Bereits zeigt sich Nachfrage nach gutem Futter und mancher wäre froh, wenn er die vortheilhaften Bezugsquellen erfahren könnte. Das tönt anders, als frühere Berichte.

— Zeiningen. In der Bierbrauerei zum „Hirschen" drohte letzten Montag Vormittags ein Brandausbruch, der jedoch sofort wieder gelöscht werden konnte. Schaden ist keiner entstanden.

— Herr Suter-Geiser erklärt im „Zof. Tagbl.", die Versammlung vom letzten Sonntag habe das Initiativbegehren nicht erwähnt, es sei nur eine Vereinigung aller freisinnigen Bürger des Kantons beschlossen worden. Wenn also ersteres auch nicht erfolgt sei, so sei die zweite Schlußnahme immerhin eine bedeutsame politische Kundgebung. —

— Aarburg. Die Bierbrauerei Meyer in Aarburg ist an einen Herrn Räber aus dem Fricamt verkauft worden.

— Ostringen. Der Bundesrath hat den bisher auf der eidgen. Oberzolldirektion provisorisch angestellten Herrn Hermann Karl Zimmerli von hier definitiv zum Kanzlisten ernannt.

— Rheinfelden. Wie verlautet, wird sich in nächster Zeit ein bedeutender Umschwung in den Verhältnissen unserer Geldinstitute vollziehen. Die Uebergabe der bisherigen Leihkasse an die basellandschaftliche Hypothekenbank ist ist in vollem Gange und die Ersparnißkasse bestrebt sich, Filialbureaux an mehreren Orten zu errichten.

— Rheinfelden. An der letzten Montag abgehaltenen Generalversammlung des Turnvereins wurde der Vorstand pro 1891 wie folgt bestellt: Präsident J. Böhm (bisheriger), Vicepräsident R. Hunziker (neu), Oberturner K. Bauer (neu), Vorturner E. Oberle (bish.), Aktuar E. Wetzel (bish.), Kassier F J. Güntert (bish.).

Im Weitern beschloß der Verein, nächsten Herbst ein kleines Schwingfest abzuhalten um zum Zwecke der Vorübung einen frickthalischen Schwingerklub zu bilden.

— In Meisterschwanden wurde letzten Samstag unter großer Theilnahme der Bevölkerung die Leiche des im Hallwylersee verunglückten August Steiger zur Erde bestattet. Sie wurde nicht weit von der Unglücksstätte dem See enthoben. — In Birrwyl sei am Sonntag ebenfalls ein Eisenbruch erfolgt, dem ein junger Mann fast zum Opfer gefallen wäre.

Zürich.

— Der Centralausschuß der zürcherischen Arbeiter- und Grütlivereine veranstaltet auf nächsten Freitag eine außerordentliche Sitzung behufs Erlaß eines Protestes gegenüber dem kantonsräthlichen Kommissionsvorschlag betreffend die Fabrikinspektoratsfrage.

Mitte Februar wird in Zürich ein schweizerischer Textila beitertag stattfinden als Vorberathung für den internationalen Textilarbeiterkongreß.

— Eine Anfrage bei sämmtlichen Gemeinderathskanzleien von Zürich und den umliegenden Gemeinden, ob bei ihnen sich Obdachlose angemeldet hätten, ergab das Resultat, daß nirgends eine Anmeldung wegen Obdachlosigkeit erfolgt sei. Die Wohnungsnoth ist also nicht so groß, wie das Gerücht sie schon gemacht hat.

Bern.

— Der ornithologische-kynologische Verein von Huttwyl und Umgebung hat in seiner Hauptversammlung vom 11. Januar beschlossen, vom 3. bis 7. Mai 1891 in der Turnhalle zu Huttwyl eine Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit Prämirung und Verlosung, abzuhalten.

— In der Nähe von Pruntrut soll kürzlich ein blutiges Gefecht zwischen drei Tabakschmuglern und französischen Zollwächtern stattgefunden haben, wobei einer der letztern einen nicht ungefährlichen Messerstich erhielt. Der Thäter ist entwischt, während die beiden Andern verhaftet werden konnten.

— Der bekannte „Wunderdoktor" oder Naturarzt Küpfer in Ilfingen hat laut „Berner Tagblatt" folgende Legate zu wohlthätigen Zwecken vermacht: der Gemeinde Orvin für einen Straßenbau 20,000 Fr.; dem Armengut Orvin 5000 Fr.; dem Armengut Boilard 8000 Fr.; dem Spital in Biel 20,000 Fr.; dem Inselspital 20,000 Fr.; der Basler Mission 1000 Fr.; dem Orpheliat in Courtelary 3000 Fr.; dem Asyle des vieillards in Courtelary 3000 Fr.; der Blindenanstalt in Köniz 5000 Fr.; der Anstalt für Epileptische in Brütteln 5000 Fr.; dem Schulgut Orvin 5000 Fr.; der Irrenanstalt in der Waldau 5000 Fr.

Solothurn.

— Hr. Fabrikant Emil Obrecht-Hugi in Grenchen will mit dem Bau eines Arbeiterquartiers beginnen.

— Olten. Zur Besprechung einer Reihe von Fragen, die den Kirchengesang und die Abhaltung von Gesangfesten betreffen, ladet die christkatholische Kirchenpflege Aarau die christkatholischen Kichenpflegen der Schweiz, bezw. die christkatholischen Kirchenchöre auf nächsten Montag Mittags zu einer Delegirtenversammlung im Hotel Schweizerhof dahier ein.

— Der Turnverein Olten hat sich für das eidg. Turnfest in Genf angemeldet. Man rechnet auf 25 bis 30 Theilnehmer.

— In Kleinlützel brannte in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag ein zu Fr. 1800 versichertes großes Ziegelhaus der Louise Allemann gänzlich nieder.

Das unversicherte Mobiliar, drei Schweine, drei Hühner, zehn Klafter Heu und 500 Garben sind mitverbrannt.

Es wird Brandstiftung durch einen unbekannten Landstreicher vermuthet.

Basel.

— Zur Linderung der momentanen Noth der 280 Arbeitslosen, welche mit den Familienangehörigen nahe-

---

mich abweisen . . . Ohne Titel, ohne Geld . . . Sie werden mich einen Betrüger nennen! . . . O! dieser Mensch! dieser Mensch! Sollte ihn der Himmel mir in den Weg schicken! . . . Könnte ich nicht einst . . . ? O! ich werde wahnsinnig . . . diese arme Marie, so gut, so liebevoll! Es ist unmöglich! —

zu 1000 Köpfe ausmachen, hat sich ein Nothstandskomite gebildet, welches durch Sammlung von Geld- und Naturalbeiträgen und durch Vermittlung von Staats- und Privatarbeit der ersten Noth zu begegnen hofft.

Baselland.

— Der Landrath von Baselland hat in seiner Sitzung vom 12. dies an Stelle des Vicepräsidenten Hrn Oberst Frei, Hrn. Nationalrath Buser gewählt. Ein Antrag auf Versicherung sämmtlicher Staatsarbeiter wurde abgelehnt. Dagegen wurde folgender Antrag der Budgetkommission angenommen:

„Der Regierungsrath erhält Auftrag, über die Frage der unentgeltlichen Abgabe der Lehrmittel an die Schulen durch den Staat Bericht zu erstatten und zwar sowohl nach der Richtung, daß sämmtliche Lehrmittel unentgeltlich an die Schüler abgegeben werden, als nach der, daß nur die Schreibmaterialien oder die Bücher 2c. gratis geliefert werden. Hr. Nationalrath Rosenmund beantragt, diesen Antrag in dem Sinne auszudehnen daß auch über den gegenwärtigen Stand der Frag, Bericht erstattet werde."

Zug.

— Der Kantonsrath hat mit 35 gegen 5 Stimmen die Gründung einer Kantonalbank beschlossen. Dieselbe wurde von der liberalen Minderheit energisch bekämpft.

Graubünden.

— Als Direktor und Arzt der neuen kantonalen Irrenanstalt in Chur wurde Dr. Jörger, Bündner, langjähriger Assistent in Pirminsberg, gewählt.

Tessin.

— Der tessinische Verfassungsrath zählt 109 Konservative und — 1 Liberalen, die Konservativen haben vergessen, diesen zu streichen.

Genf.

— Im Großen Rathe des Kantons Genf wurde der Anzug des Herrn Frey betreffend Einführung des Proportionalwahlverfahrens behandelt. Ador, Dunant sprachen für, Favon gegen dasselbe. Die Frage wurde einer 11gliedrigen Kommission überwiesen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Bonn wurde, wie die „Frankf. Zeitung" schreibt, ein an Lungenschwindsucht im ersten Stadium leidender Spengler nach fünfwöchentlicher Behandlung mit dem Koch'schen Mittel als vorläufig geheilt aus dem Spital entlassen.

— Nach dem Buchstaben des Gesetzes. Am 4. Dezember abhin kam ein Reisender eines Genfer Handelshauses nach Bex und steckte im Gasthofe zur „Post" die Karte seines Hauses in den Spiegelrahmen des Eßzimmers. Die Polizei betrachtete das als eine „Reklame" (man muß wissen, daß die Maueranschläge besteuert werden), und da die Karte nicht mit dem gesetzlichen Stempel versehen war, wurde der Handelsreisende zu Fr. 3. 75 Buße nebst Kosten verfällt.

— Ein Zürcher Straßenbild. Eine schönere Straße als die Bahnhofstraße haben wir in Zürich nicht: die Magazine auf beiden Trottoirs dürfen sich neben denen viel größerer Städte sehen lassen. Aber eine sonderbare Art, seine Waare dem Wanderer vor's Auge zu legen, als bei dem Bazar an der Ecke neben dem Linth-Escher Schulhaus haben wir nirgends gesehen. Da waren in's Freie hinaus, auf die hübsche Altane, „Gelten, Kübel, Standen und Krätten" gestellt. Ich ärgere mich jedesmal beim Vorübergehen über diese Ausstellung, die auf dem Martinmarkt oder irgend eine Messe gehört, aber nicht an die schönste Straße Zürichs. Vielleicht genügt dies öffentliche Wort, das ästhetische Gefühl des Herrn Bazarbesitzers zu wecken.

Einer, der oft an der Bahnhofstraße spaziert, hat dies in die „N. Z. Z." geschrieben.

— Die außerordentliche Lebenszähigkeit der Bazillen ergibt sich wieder aus Untersuchungen von Dr. W. Koch in Leibzig. Derselbe hatte vor 4 Jahren an einigen Seidenfäden Milzbrandsporen antrocknen lassen. Am 26. Juli v. J. impfte er ein wenig von diesen Sporen einer Maus unter die Rückenhaut ein. Nach 30 Stunden war die Maus todt und die Untersuchung ergab eine vollkommene Milzbrandinfektion des ganzen Körpers. Die Milzbrandsporen erhalten sich also sehr lange lebensfähig.

Ausland.

Frankreich.

— Die sechszehnmalige Ueberzeichnung der Anleihe ist unstreitig ein ebenso bedeutender politischer Erfolg der Republik, als es vor einigen Tagen der Ausfall der Senatswahlen war, schreibt man der „Frkf. Ztg." Daß in Frankreich die breiten demokratischen Schichten des arbeitenden Volks die „Enterbten der Nation", um den Ausdruck eines berühmten Staatsmannes zu gebrauchen, ihr Heil in der Republik allein erblicken, ist durch die wiederholten Befragungen des allgemeinen Stimmrechts nachgerade Jedem klar geworden. Daß aber auch das beschränkte Stimmrecht, die bevorzugte Minderheit in die bestehende Regierungsform mehr Vertrauen als in alle früheren setzt, davon legt der Ausgang des vorgestrigen „Plebisizits der Geldbeutel", wie ich die Anleihe nennen möchte, unwiderlegbares Zeugniß ab. Die Ersparnisse der „kleinen" und „kleinsten" Leute, für welche zehn oder zwanzig Franken Rente schon eine Art von Vermögen bedeutet, haben die Anleihe mehrfach gedeckt. Diese Bürger wollen lieber drei Prozent vom Staate haben, die ihnen sicher sind, als dreißig, die ihnen ein Mary Reynaud verspricht. Andererseits wurde dem Staate aber auch von den hocharistokratischen Kreisen, welche die Kundschaft der „Banque d'Escompte" des Herrn de Soubeyran und ähnlicher Institute bilden, fünf und sechs Mal so viel Geld angeboten, als er verlangt hatte. Das ganze Faubourg Saint-Germain hat sich dem vom Kardinal Lavigerie unter den Tönen der „Marseillaise" eingesegneten „Linksmarsche" mit dem klingenden Spiele der Louis d'ors angeschlossen. Eine Regierung, die unter den heutigen Verhältnissen vom Geldmarkte acht oder neun Milliarden zum thatsächlichen Zinsfuß von 3 1/2 Prozent angeboten erhält, muß allen Mächten Europas Achtung einflößen, denn außer England kann sich keine einzige von ihnen des gleichen Kredits rühmen. Und da das Geld bekanntlich auch zum Kriegführen das dreifach unerläßliche Rüstzeug bildet, so liegt in dem vorgestrigen Appell eine für den Frieden Europas sehr werthvolle Erfahrung, denn Frankreich hat zwar einerseits gezeigt, über welche Mittel es, wenn es etwa angegriffen würde, verfügte; aber auch andererseits einen tristigen Grund erhalten, seinen Kredit nicht durch eine Abenteuerpolitik erschüttern zu lassen. Für den Finanzminister Rouvier ist das Ergebniß der Anleihe ein besonderer Erfolg. Vielleicht ist es auch ein Glück für ihn, daß er nicht noch stärker gesiegt hat, daß die Anleihe nicht, wie allgemein prophezeit wurde, 40, sondern nur 16 Mal überzeichnet worden ist. Wäre ersteres geschehen, so würde man ihm heute vorwerfen, er habe die Anleihe zu billig gegeben, und hätte statt 92. 55 sehr wohl 93 Fr. für 3 Fr. Rente verlangen können. Wie die Ziffern aber jetzt liegen, läßt sich eine solche Behauptung nicht mehr wagen, denn wenn die Banken auch den bescheidenen Coursgewinn von 80 Centimes nicht zu erzielen Aussicht gehabt hätten, so würden sie die Anleihe nicht so oft überzeichnet haben und das kleine Publikum hätte sie ganz allein genommen. Sie wäre dann vielleicht „nur" dreifach gezeichnet worden und das wäre ein Rückschritt gegen früher, ein relativer, — allerdings sehr relativer — Mißerfolg gewesen. Die Stellung des Ministeriums ist jedenfalls in Folge des vorliegenden Erfolgs eine nach innen wie nach außen ungemein befestigte. Die Schutzzöllner werden es bald merken, wenn sie in einigen Tagen gelegentlich der Interpellation Bousgeois etwa versuchen sollten, ihre Bestrebungen, welche die französische Industrie ernstlich bedrohen, rücksichtslos zur Geltung zu bringen.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Am Montag, den 26. Januar nächsthin, Vormittags halb 9 Uhr, versammelt sich der Große Rath zur Behandlung folgender Traktanden:

1) Rechenschaftsbericht pro 1888.
2) St. Johann-Kaplaneifond in Laufenburg. (Hr. Dr. Bolliger.)
3) Dekret betr. die Ordnung der kirchlichen Verhältnisse in Obermumpf, Mumpf und Wallbach. (Hr. Tanner.)
4) Gesuch von Brugg betr. Expropriation für die Kraftgewinnungsanlage. (Herr Kurz.)
5) Dispensgesuche von Obermumpf und Kempfhof für neugewählte Fertigungsakuare. (Hr. Werder.)
6) Wahlprotokolle der Kreise Zofingen und Bözen. (Bei der Wahlprüfungskommission.)
7) Wahl von 2 Mitgliedern in das aargauische Handelsgericht am Platze der Herren J. A. Oettiker-Vogel und Bankdirektor Ammann in Baden.
8) Wahl eines Mitgliedes der Anklagekammer am Platze des aus derselben zurücktretenden Hrn. G. A. Sträuli.
9) Motion Sträuli betreffend Errichtung einer Korrektionsanstalt für jugendliche Verbrecher.
10) Behandlung der neuen Vorlagen (Gesetz betr. Festsetzung der Naturalisationsgebühren, Gesuch von Ober-Ehrendingen um einen Staatsbeitrag an die Bannvermessung, Vorschläge betr. Vertheilung des Alkoholzehntels, eventuell weiter neu einlangende Geschäfte).

Bellinzona, 15. Jan. (Tel. d. „A. N.") Herr Kommissär Künzli hält die Fortdauer des Kommissariates für unnöthig und hat sein Entlassungsbegehren eingereicht.

— Pariser Weltausstellung. Diejenigen Aussteller, denen goldene und silberne Medaillen zuerkannt wurden, haben eine Enttäuschung erfahren. Sie erhalten eine Broncemedaille mit dem Recht, dieselbe in ihrer Heimath vergolden oder versilbern zu lassen! Wer eine Medaille von Edelmetall will, hat das Recht, eine solche in Paris prägen zu lassen und dafür Fr. 666 bezw. Fr. 29 zu zahlen. In die Schweiz sind 133 „goldene", 232 „silberne" und 251 „broncene" Medaillen gekommen.

— Der in Spanien Verhaftete ist nicht der ächte Padlewski; derselbe soll ein Elsäßer Namens Heim sein.

Berlin, 14. Januar. In der morgen erscheinenden „Deutschen medizinischen Wochenschrift" gibt Professor Koch weitere Mittheilungen über sein Heilmittel gegen die Tuberkulose, beschreibt den Entdeckungsweg und die Bereitungsweise. Dasselbe ist ein Stoffwechselprodukt, wahrscheinlich Eiweißkörpern zugehörig, jedoch den Reaktionen noch kein Tosalbumin, tödtet in gewisser Konzentration lebendes Portoplasma, macht es nekrotisch und bringt den Bazillus durch Entziehung der Wachsthumsbedingungen zum Absterben.

Paris, 14. Jan. Freycinet ist fast völlig wiederhergestellt und wird wahrscheinlich den morgigen Kabinetsrath präsidiren; Constans wird demselben ebenfalls beiwohnen.

Der Zollausschuß befürwortete Zollfreiheit für Talg mit 14 gegen 13 Stimmen. Die Minderheit ist für den Regierungsvorschlag eines Zolles von Fr. 3. 50 bezw. 2. 50. Ferner befürwortet der Ausschuß 14 bezw. 12 Fr. Zoll auf Schmeer.

London, 13. Jan. Eine Kollision fand statt zwischen den Dampfern „Britannia" und „Bear" in der Nähe von Abbs head. Dreizehn Matrosen des „Bear" sind ertrunken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Der gestrige Vortrag des Herrn Dr. E. Schumacher-Kopp aus Luzern: „Von Tanger nach Tunis" war trotz eines andern gleichzeitigen Vortrages in der Naturforschenden Gesellschaft über Erwarten stark besucht. Wir halten die Absicht, das Gehörte in einer Skizze zusammengefaßt wiederzugeben. Da jedoch der Vortragende seine interessante Reise zu Wasser und zu Land, zu Fuß und berittten innerhalb von 2 1/2 Stunden selbst nur bruchstückweise geben konnte, so würden wir um so weniger im Stande sein, auf dem hier beschränkten Raum einem nicht anwesenden Publikum, dem ohnedies die Anschauung der vorgewiesenen Gegenstände abgeht, etwas Ganzes zu bieten.

Der Vortragende hat es verstanden, das Publikum durch eine lebendige Schilderung seiner Beobachtungen im fremden Lande, unterstützt von Photographien und Produkten der Natur und der Kunst in reicher Menge, zu fesseln und zu belehren. Es gehört eine eigene Beobachtungsgabe, so eine eigentliche Routine dazu, fremde Völker auf fremder Erde in ihrem Thun und Treiben zu belauschen. Wohl Mancher geht an tausend Dingen vorbei, er hat nichts gesehen, währenddem der richtige Forscher wie ein wandelnder photographischer Apparat mit allen fünf Sinnen in sich aufnimmt und sich auch das Unbedeutendste nicht entgehen läßt. Einen solchen Beobachter und Sammler haben wir in Herrn Schumacher kennen gelernt und wohl jeder Anwesende hat nur bedauert, daß eine so reiche Fülle des Stoffes nicht auf mehrere Abende vertheilt werden konnte. Der Vortrag war frei und fließend und wurde an Hand von sehr interessanten Gegenständen, welche zum Theil unter den Zuhörern zirkulirten, anschaulich und möglichst instruktiv gemacht.

Wir zivilisirten Menschen essen, wohnen und reisen besser, aber an gewissen Fertigkeiten in Handarbeiten sind uns jene „Zivilisationsbedürftige" wenn nicht über-, so doch ebenbürtig.

Hautunreinigkeiten,

alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen 2c. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

9 Preismedaillen, worunter 2 gold, Medaillen, erwarb sich d. Fabrikant d. JLLODIN-Zahnwassers. Man versäume nicht, letzteres zu versuchen. Dep.: Apoth. b. G. Wydler, Aarau.

Woll-Beige, Uni und Fantaisie,
ca. 1200 modernster Dessins und Farben à **45 Cts. per Meter** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern franco.
Versendunashaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 5252

Farbige seid. Faille Française, Armüre-Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste-Ripse, Taffete 2c. Fr. 2. 50 bis 15. 50 per Meter
versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à **Fr. 2.75 Cts p. Meter**
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3247

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 597,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge relat. Feuchtigkeit	Witterung
14.	Mittags 1. U.	−2,1	732,5	769,7	SW.	99	Schnee
14.	Abends 9 „	−3,7	730,3	767,5	SW.	100	Nebel
15.	Morg. 7 „	−3,9	736,9	764,1	SW.	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,2 °C. Maximum — 2,0° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Januar 1891.
Trüb, zeitweise Schnee, Temperatur wenig unter Null.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
Heute keine Probe.

Stadtmusik Aarau.
Heute darf Niemand fehlen!

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".
Vortrag des Herrn Oberst Roth:
Unser jetziges Geschützmaterial und neueste Geschützkonstruktion.
Unsern jungen und jüngsten Kameraden von **Aarau & Umgebung** bringen wir in Erinnerung, daß jeder Offizier **ohne weitere Anmeldung** als Mitglied unserer Gesellschaft betrachtet wird.

Alte Sektion.
Abgabe der Brustweiter.

Leseverein Schönenwerd.
Heute Abend 8 Uhr
Vortrag
„Joj. Vict. von Scheffel und der Trompeter von Säckingen".

Publikation.
Das Bundesgesetz betreffend die Organisation und die Beamtungen der Schweizerischen Oberzolldirektion vom 19. Dezember 1890 liegt während der bis 27. März l. J. dauernden Einspruchsfrist auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf. 201
Aarau, den 14. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Steigerung.
Nächsten **Samstag den 17. Jan.** Nachmittags 2 Uhr werden im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (untere Rathhaus I. Stock) eine Anzahl ältere **Kleidungsstücke,** sowie **1 Wecker & 2 silb. Taschenuhren** versteigert. 216
Aarau, 14. Januar 1891.
Die Gemeindekanzlei.

Schuldenruf.
Diejenigen, welche an der Erbschaft des verstorbenen **Georg Weinacker,** gew. Bierbrauer in Aarau ein Guthaben besitzen, werden ersucht, ihre Rechnungen bis **Ende dieses Monats** der Unterzeichneten einzureichen. 217
Aarau, 15. Jan. 1891.
Die Gemeindekanzlei.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
K. Dubs, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 111
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend frische
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 215
F. Holzach, Metzger.

Wir detailieren
Ia. Sennenbutter
à **1. 30 per ½ Kilo.**
Ia. Ausländische Butter
à **1. 20 per ½ Kilo.**
158 **Gebrüder Schießer.**

Orangen
feine süße von Messina 5 Kilo-Kistli à Fr. 3 franco enthält 32—34 Stück, versendet gegen Nachnahme 212
Carolina Plattner,
Massagno-Lugano.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und vorzugem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2. —**
Allein ächt in Aarau bei **F. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5385

Musikalische Unterhaltung
Sonntag den 18. Januar 1891
in der Restauration Sandmeier Aarau.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.



Tanzunterricht.
Mein diesjähriger Curs beginnt **nächsten Samstag den 17. Januar im Saalbau.**
Statt weiterer Anmeldung ersuche ergebenst die sich betheiligenden Personen an genanntem Tag **Abends 5 Uhr** im Saalbau einzufinden. 193
Recht zahlreicher Betheiligung entgegensehend zeichnet
Hochachtungsvoll
C. Herbold, Tanzlehrer.

Die **Ablage der**
Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt
von
C. Ladendorff in Basel
befindet sich in **Aarau** bei 5607
Fräulein Schwestern Förderer
wo gefällige Aufträge gerne entgegen genommen werden.

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:
Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.
Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210
Zürich, den 14. Januar 1891.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** sein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigte Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** 1499 wofür sich bestens empfiehlt
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextractionen mit Chloroform unter Leitung eines Arztes. — Anwendung neuer probater Mittel, um bei kurz dauernden Zahnextractionen gänzliche Aufhebung oder außerordentliche Linderung der Schmerzen zu bewirken. 4750

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
2815) **Schönenwerd.**

Große Auswahl
in neuen und ältern
PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.
Ulr. Lutz,
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 16jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlungen dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend. 54
Depot in den Apotheken: Dr. **Lindt, Keusch, Wydler in Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.
Zeige hiemit dem geehrten Publikum von **Schönenwerd & Umgebung** an, daß ich mich nur noch meinem Berufe widme. Für das so viele Zutrauen herzlich dankend, empfehle ich mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf's Beste. Solide prompte und möglichst billige Arbeit zusichernd, empfiehlt sich bestens
Wilh. Destriery, Sattler u. Tapezierer.
Schönenwerd.
Die Werkstatt befindet sich bei Wittwe **Altermatt.**
Neue Betten sind immer vorräthig auch auf **Terminzahlung.** 113

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. J. 9 an **Rudolf Mosse Zürich.** (M. 5043 Z.)

Hosenträger, Cravatten
empfiehlt in hübscher Auswahl
J. Sommerhalder in Aarau.

Keine kalten Hände mehr.
Patent Nr. 451.
Giger's elbstschließender **Pulswärmer,** unentbehrlich beim Reiten Jagen und Fahren, ist zu beziehen beim Patentinhaber **Spitalgasse 55 in Bern.** (5419) (Ma. 3431 Z)

Schöne saubere
Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Die Pudding-Küche.
Gründliche Anweisung zur Bereitung der verschiedensten Puddings, Mehlspeisen, Aufläufe, Charlotten, Flammeris, Crèmes, der süßen Gelées ꝛc. auf beste und wohlfeilste Art.
Außerdem die Bereitung des Speise-Eises
in zusammen 365 meist neuen und in der Hannoverschen Kochschule erprobten Rezepten.
Herausgegeben von
Lina Lux,
Vorsteherin der Hannoverschen Kochschule.
Mit 2 Abbildungen.
Elegant gebunden Fr. 4.
Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in **Aarau.** 206

Zu **Lieferungen billigen** von
Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs, trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

In einem kleinen Gasthof II. Ranges findet ein solider, ehrlicher und tüchtiger **Mann** gute Jahresstelle als
Potier & Stallknecht.
Ohne ganz gute Zeugnisse sich nicht melden. Eintritt Ende Januar.
Wo sagt die Exped. 211

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht.** Zu vernehmen bei der Exped. 197

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein **Mädchen,** welches mit guter einfacher Küche sowie den sonstigen häuslichen Verrichtungen vertraut und reinlich ist. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 190

Weißnäherinnen.
In ein **Weißwaarengeschäft** der Französischen Schweiz werden einige **Arbeiterinnen und Lehrtöchter** gesucht. Gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 195

Zu verkaufen.
Dürres buchenes Spältenholz
bei **Hauri,** Fuhrmann, Halde.

Zum Verkauf.
Schönes **Tafel- und Kochobst.** Ebendaselbst **100 Ctr.** gut eingebrachtes **Zelgliben & Emd** bei **W. Spengler,** auf Stock,
205 **Küttigen.**

Zu verkaufen.
Ein **Pferd** in jedem Dienst tauglich Alter 10 Jahre.

Zu vernehmen bei d. Exped. 198

Zu verkaufen.

Ein ausgezeichneter **Haushund** (männlich). Zu vernehmen bei der Expedition. 199

Kost und Logis
für einen soliden Bureauangestellten im Storchen II. Stock. 194

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern nebst Zubehör, für zwei ruhige Leute. 177
Von wem saat die Exped.

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von wenigstens 4 Zimmern außerhalb der Stadt auf 1. oder Mitte April. 176
Offerten unter Chiffre H. A. befördert die Exped. d. Bl.s.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 16. Januar 1891. № 12. Sieben...

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Innere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das neue Zürich.

Am letzten Donnerstag hat der Große Stadtrath von Zürich die Bedingungen berathen, unter welchen die bisherige Stadt die Vereinigung mit den Ausgemeinden eingehen will. Diese Bedingungen sind als eine Art Wünsche aufzufassen, weil das letzte Wort in der Vereinigungsfrage der Kantonsrath hat. Diese Bedingungen sind folgende:

1) Beibehaltung des gegenwärtigen Stadtgebietes als eines Kreises für die Wahlen in den Kantonsrath, in die Stadtverordnetenversammlung u. s. w.; 2) Wahl von Stadtrath und Präsident, Stadtammann, Friedensrichter ꝛc. durch die Stadtverordnetenversammlung, nicht durch die Stimmberechtigten; 3) an Stelle von Ergänzungs- und Singschule tritt für Zürich und Ausgemeinden die Verlängerung der Alltagsschulzeit um 2 Jahre; 4) Heranziehung des Einkommens für städtische Steuerzwecke; 5) Abgabe der Hälfte der in der Stadt Zürich von Staatswegen bezogenen Erbschaftssteuer für städtische Zwecke; 6) Verzicht des Staates auf Rückforderung der an Außersihl geleisteten Vorschüsse (bis jetzt 950,000 Fr.).

Diese Wünsche greifen erheblich in die politischen Verhältnisse des Kantons ein und würden der Stadt Zürich in mehreren Richtungen eine Ausnahmsstellung einräumen, gegen die sich bereits der „Winterth. Landbote" erhebt. Derselbe schreibt in dieser Beziehung:

„Wenn man diese Wünsche prüft, so unterscheiden sich dieselben in solche politischer, ökonomischer und allgemeiner Natur. Politischer Natur sind die beiden ersten, ökonomischer die drei letzten, allgemeiner Natur der dritte. Wir glauben nicht, daß der Kantonsrath alle diese Wünsche oder die Mehrzahl derselben erfüllen werde. Und würde er dies auch thun, so würde das Volk die Centralisation verwerfen. Vielleicht ist das beabsichtigt. Wir stellen uns aber nicht auf diesen, sondern auf den ernsthaften Boden, welcher die Annahme der Stadtvereinigung ermöglicht. Daß nicht nur das Bestreben, sondern das wirkliche Bedürfniß besteht, die neue große Stadtgemeinde so zu konstituiren, daß sie dabei existiren und ihren wachsenden Bedürfnissen gerecht werden kann, darin sind wir alle einig. Gewiß auch finden in diesem Centrum sich die nöthigen Millionen, um den eigenen Haushalt zu bestreiten, ohne daß die armen Landgemeinden, die heute schon von der Hauptstadt nach der geistigen und materiellen Seite hin mehr oder weniger ausgesogen werden (wir sagen das nicht in schlimmem Sinne), dazu auch noch ihren regelmäßigen Beitrag leisten müssen. In diesem Sinne erklären wir uns einverstanden mit der Herbeiziehung des Einkommens zu städtischen Steuerzwecken, bekämpfen dagegen des Entschiedensten die Tendenz, der Stadt Zürich punto Erbschaftssteuern oder sonst irgendwie im Steuerwesen ein Privilegium vor allen übrigen Gemeinden zu geben. Was den Verzicht auf Rückforderung der Außersihler Darlehen betrifft, so würden wir hier mit uns reden lassen. Die Mitgift von nahezu einer Million ist allerdings sehr groß und die Hälfte auch noch groß genug. Damit ist freilich nicht gesagt, daß man auf dem Lande unsere generöse Anschauung theile; denn dort hält man Neu-Zürich nicht für eine hilfsbedürftige Gemeinde.

Wir kommen zu den politischen Wünschen. Man wünscht, daß die Stadt Zürich als Kantonsrathswahlkreis ungetrennt bleibe und daß der Stadtrath u. s. w. künftig nicht mehr vom Volk, sondern von einer Delegirtenversammlung gewählt werde. Zunächst ein Stück Wahlkreisgeometrie. Wir sind der Meinung, man werde die Kreiseintheilung des neuen Zürich als Ganzes in's Auge fassen und dabei eher die allzu großen Kreise vermeiden. Die übrigen Kantonsrathswahlkreise Wiedikon, Wipkingen, Neumünster werden durch die Zentralisation sowieso eine Aenderung erleiden, und wenn nach dem Antrage der kantonsräthlichen Kommission alle übrigen Kreise in bestimmter Absicht auseinandergerissen werden sollen, so mag man auch den großen Kreis Zürich theilen, welcher 18 Kantonsräthe wählt.

Also entweder, oder. Unannehmbar, nicht einmal diskutirbar erscheint uns der andere Wunsch, entgegen Gesetz und Verfassung in dem neuen Zürich den Stadtrath u. s. w. nicht durch direkte Wahl der Stimmberechtigten, sondern durch Delegirte zu bestellen. Daraus wird nichts; wir sind überzeugt, daß in erster Linie die Bürger des neuen Zürich selbst sich solcher Bevormundung widersetzen würden. Man wolle die Wahlen dem Parteigetrieb entziehen, hat man gesagt. Wir verstehen, wie das gemeint ist. Parteigetriebe ist's allemal dann, wenn die Herren nicht unter sich sind.

Endlich die allgemeinen Wünsche. Dieselben beziehen sich auf's Schulwesen. Hier haben wir unsere Meinung gesagt. Ohne Aenderung des Schulgesetzes kann auch dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen. Und wenn wir das Schulgesetz einmal ändern wollen, so wird es nicht so geschehen, daß die Kinder auf dem Lande bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr schulpflichtig sind, nämlich nach 6 Jahren Alltagsschule noch 3 Jahre Ergänzungs (oder Sekundar)-schule und 1 Jahr Singschule, und die Kinder in der Stadt nur bis zum zurückgelegten 14. Altersjahr ohne Ergänzungsschule. Die Einheit des zürcherischen Schulorganimus soll nicht durchbrochen, das Stadtkind nicht anders behandelt werden als das Landkind. So lange wir auf dem Lande über das gegenwärtige Schulgesetz nicht hinaus kommen, soll auch die Stadt kein anderes Recht haben. Stadt und Land gehören zusammen, wir wollen nicht zweierlei Bürger, weder auf dem politischen, noch auf dem Gebiete der Schule. Die Scheidung zersplittert unsere Kraft und hindert uns, zu rechter Zeit gemeinsam einen rechten Fortschritt zu thun.

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Jan. Der Bundesrath steht den Verhandlungen über die Fusion der Nordostbahn mit den Vereinigten Schweizerbahnen und der Konversion der Obligationen der Jura-Simplonbahn gänzlich fern.

— Zur Verstaatlichung der Eisenbahnen scheint wieder ein Schritt zu geschehen. Nordostbahn und Vereinigte Schweizerbahnen wollen sich verschmelzen. Es sind bereits Stimmen laut geworden, welche das Aufsehen des Bundes anrufen, die geplante Fusion zu verhindern, um die Bahnen weiter mürbe werden zu lassen.

— Das Direktorium der Centralbahn läßt seit einigen Tagen dem Fahrpersonal, sowie den Arbeitern des äußern Dienstes täglich zwei Glas Grogg verabfolgen, welche durch die betr. Bahnhofrestaurationen geliefert werden. Die Erwärmung ist bei der gegenwärtigen kalten Witterung ebenso erwünscht, als wohlthätig und wird daher sehr gerne entgegengenommen.

— Die Schweizer. Geschichtsforschende Gesellschaft feiert dieses Jahr das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes. Es ist die Herausgabe eines Jubiläumsbandes des „Jahrbuches für schweizerische Geschichte" beschlossen worden, welcher eine ausführliche Biographie des Stifters der Gesellschaft, J. K. Zellweger von Trogen, und die Geschichte der Gründung der Gesellschaft selbst enthalten soll. Diese Arbeit ist Kantonsschullehrer Dr. Ritter in Trogen übertragen worden.

— Seit geraumer Zeit sind auf einigen größeren Postbureaux der Schweiz (Zürich, Basel, Luzern ꝛc.) Briefstempelmaschinen im Gebrauch, die sich im allgemeinen als sehr praktisch erwiesen haben.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Das Schwurgericht hat am 14. Januar den Ignaz Güller, Schreiner von Würenlos, wegen Urkundenfälschung schuldig erklärt. Das Kriminalgericht hat denselben mit 9 Monaten Zuchthaus bestraft. Die Geschworenen empfehlen denselben der Gnade des Großen Rathes. Es handelte sich um eine Art Hainlientragödie, in welcher ein Amsberger für einen durchgebrannten Verwalter zahlen sollte und zum Betruge schritt.

— Die „Botschaft" zieht im Namen der „katholisch-konservativen Volkspartei" gegen die Kandidatur des Herrn M. Vogler als Nationalrath los und sagt: „Herr Vogler stimmte, als während der vorletzten Dezembersitzung die Wahlkreiseintheilung in der Bundesversammlung in Behandlung kam, zum Erstaunen selbst vieler Freisinnigen mit der radikalen Linken gegen den

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Ohne es zu merken und unter Verwünschungen der Vorübergehenden, die er auf dem Trottoir überrannte, gelangte Eduard an die Themse. Hier war ein Haufe von Neugierigen, ohne Zweifel in der Erwartung eines außerordentlichen Schauspiels versammelt. Ganz nahe am Ufer erblickte man eine Gruppe, welche sich jeden Augenblick durch neue Ankömmlinge vergrößerte. In der Mitte stand ein Mann von bedeutender Beleibtheit, nur mit Unterbeinkeidern und einer engen Tricotjacke bekleidet, der sich seine Pfeife anbrannte. Alles drängte sich um ihn herum, man hatte nur Augen für ihn; Jedermann schien nur mit ihm zu thun zu haben. Dieser Mann und diese Gruppe waren Niemand anders, als der Herr Marquis von Saint-Jouan, im Begriff, mit einem Gewicht von fünfzig Pfund um die Hüften durch die Themse zu schwimmen, und die Phoken, als betheiligte Zuschauer dieser Großthat. Die eingegangenen Wetten waren enorm und wurden durch Herrn Smithson und dem Marquis von Saint-Jouan einerseits und dem ganzen übrigen Klubb andrerseits gehalten.

Eduard war zu der Gruppe herangetreten. Sein Auge begegnete einmal zufällig dem Auge des Marquis und er fuhr bebend zusammen.

Indeß hörten die Unterhandlungen auf; der Knäuel löste sich und man stieg das Ufer hinab: Herr von Saint-Jouan hatte seine Pfeife in Gang gebracht, gürtete sich ruhig jetzt das Gewicht um und stürzte sich, unbeweglichen Angesichts, in's Wasser. Aber er hatte seinen guten Tag nicht, oder er hatte seiner Kraft zu viel zugemuthet, denn nachdem er einige Klafter weit geschwommen war, verschwand er, um nicht wieder empor zu kommen. Eduard war, seit sein Blick auf den Marquis gefallen, allen seinen Bewegungen mit aufmerksamem Auge gefolgt. Man hätte meinen können, er finde in dem emigrirten Edelmann eine alte Bekanntschaft wieder. Noch ehe sich Jemand anschickte, zu Hilfe zu eilen, war der junge Mann schon im Wasser. Zwei Minuten nachher brachte er den unglücklichen Marquis, nachdem er unter dem Wasser das Gewicht, welches diesen nach dem Grunde zog, mit Gewandtheit gelöst hatte, an's Ufer zurück. Der ganze Klubb war erstaunt über den Helden. Mehrere Löwen des Wassers übersahen sogar die große Einfachheit seines Anzuges und gingen so weit, ihm die Hand zu drücken.

Eduard achtete dieser Zeichen des Beifalls sehr wenig. Er schien von einer fixen Idee beherrscht und wollte den Marquis, den seine Leute in die Equipage trugen, keinen Schritt verlassen. Sobald derselbe im Wagen war, setzte er sich ihm gegenüber und rief: In's Hotel! Dort angekommen, geleitete er den Marquis in sein Gemach, ließ ihn zu Bette bringen und setzte sich neben ihn, als ob er ins Haus gehöre.

Es dauerte geraume Zeit, bis Herr von Saint-Jouan seine Besinnung wieder erlangte, denn er hatte unter dem Wasser ungeheure Anstrengungen gemacht, sich seines unglücklichen Gewichts zu entledigen. Endlich öffnete er die Augen und sein erstes Wort war ein Fluch über sich selbst und den zu empfindungsreichen Herrn Smithson. Dann forderte er seine Pfeife. — Nach einem Dutzend Züge, die ihn vollständig wieder herstellten, bemerkte er den Fremden.

Zum Teufel, was wollt Ihr denn hier? fragte er ungestüm.

Ich wünsche Sie vollständig wieder hergestellt zu sehen, mein Herr, antwortete der junge Mann, dessen Stimme vor unerklärlicher Bewegung zitterte.

Und weßhalb, zum Henker! wünscht Ihr das zu sehen?

Ich bin so glücklich gewesen, Sie aus einer Gefahr zu retten, mein Herr, und . . .

So! Ihr waret es? . . Danke! . . . Ich hätte nie geglaubt, daß fünfzig Pfund . . . aber das geht Euch nichts an.

Dann, als er das ärmliche Aeußere seines Retters bemerkte, fügte er hinzu: Jetzt will ich schlafen, mein Lieber, aber kommt morgen wieder . . . oder später einmal; ich werde Etwas für Euch thun. — Als er das gesagt, wandte er sich im Bette um und fiel in tiefen Schlaf.

Der Name Eures Gebieters? fragte Eduard einen der Diener.

Marquis von Saint-Jouan.

Wie? den Namen auch? . . . Den Titel auch? murmelte der junge Mann und ging der Thüre zu.

Die Diener glaubten, er sei toll, um so mehr, als er, bevor er ging, sich umwandte und eine Geberde der Drohung und des Zornes gegen den schlafenden Marquis machte.

* * *

An diesem Abend kehrte Eduard in fieberhafter Aufregung in seine Wohnung zurück. Er fühlte Freude und Gewissensbisse. Sah man die verschiedenen Eindrücke, welche aus seinen Zügen widerstrahlten, so hätte man meinen sollen, er sei entzückt, ein lange ersehntes Ziel erreicht zu haben, und schrecke jetzt zurück und wage nicht die Hand darauf zu legen. Die Gegenwart der beiden Frauen, welche ihm ihr ganzes Dasein geweiht, schien ein peinliches Gefühl in ihm zu erregen. Er brachte die Nacht unter abwechselnd freudigen und furchtbaren Träumen hin. Einmal sah er sich triumphirend in das Schloß seiner Väter zurückkehren; aber ein anderes Mal fuhr er aus dem Schlafe auf, keuchend und mit Schweiß bedeckt. Eine dumpfe Stimme hatte ihm den Namen Vatermörder ins Ohr geflüstert.

Am folgenden Tage stellte sich Herr Schupp genau zur bestimmten Stunde ein. Die Ereignisse des vorigen Tages hatten ihn vollständig aus Eduards Gedächtniß gestrichen. Als dieser ihn erblickte, fiel ihm zugleich das Versprechen ein, welches er gegeben, und die Unmöglichkeit, es zu halten.

Antrag Isler betreffend Aenderung der aargauischen Wahlkreise. Er hat demnach das Vertrauen unserer Partei in seinem Gerechtigkeits- und Billigkeitssinn bitter getäuscht und schon aus diesem Grunde kann der katholischkonservativen Wählerschaft nicht mehr zugemuthet werden, ihn neuerdings zu portiren."

Nachdem die „Botschaft" Herrn Vogler erinnert, daß er nicht nach dem Pfeiflein des Herrn Isler getanzt, fährt sie fort:

„Ferner will die große Majorität unserer Bevölkerung von dem despotischen Willkürregiment der radikalen Fraktion der Bundesversammlung nichts wissen, sie verlangt von ihren Vertretern eine Politik der Versöhnung, der Gerechtigkeit und Billigkeit, wie sie namentlich von Herrn Bundesrath Welti verfolgt wird, eine Politik, welche das Wohl des gesammten Vaterlandes über die Sonderinteressen einer einzelnen Partei stellt. Darum kann als Nachfolger des Herrn Welti nur ein Mann mit ähnlicher Gesinnung portirt werden und ein solcher ist Herr Vizegerichtspräsident und Großrath Widmer in Rieden.

Die beiden bisherigen Nationalräthe Baldinger und Ursprung sind der „Botschaft" nicht ultramontan genug und daher wird ein gut Ultramontaner vorgeschlagen.

— Aarau. (Eingef.) Vor dem Schwurgericht steht heute Martin Abt von Kallern, ein erzfrommer Mann, Mitglied des Pinsvereins und Bruderschaften, angeklagt des Schändungsversuches an einem Kinde. Das Leid hierüber war in gewissen Kreisen längst sehr groß, namentlich über dessen lange Untersuchungshaft.

— Nationalrathswahl im IV. Wahlkreise. Es wird uns ein weiterer Aufruf zu Gunsten des Hrn. M. Vogler zugestellt und in demselben auf die Taktik der Ultramontanen hingewiesen. Wir begnügen uns, diese zu zeichnen. Die Freisinnigen jenes Kreises werden geschlossen für Hrn. Vogler stimmen.

— (Eingef.) Gemeinde Küttigen. Civilstandswesen pro 1890. In der Gemeinde wurden geboren 26 Knaben, 28 Mädchen, total 54 Kinder.

Außerhalb der Gemeinde 12 Knaben, 17 Mädchen, total 29 Kinder. — Total der Geburten 83.

In der Gemeinde starben 13 männliche und 15 weibliche Personen, total 28. Außerhalb der Gemeinde starben 11 männliche und 15 weibliche, total 26 Personen. — Total der Sterbefälle 54.

Ehen wurden geschlossen in der Gemeinde 19, außerhalb derselben 26, total 45.

Bevölkerungszuwachs 30 Personen.

— Rupperswyl. (Corr.) Die Einwohnergemeinde Rupperswyl versammelte sich am am Sonntag den 11. Januar zur Budgetberathung, welche aber zu keiner längern Diskussion Veranlassung gab. Auf den Vorschlag des Einwohnervereins wurde beschlossen, es sei die Gründung eines Kirchenbaufonds vorzunehmen, dem die Erträgnisse einer Viertels-Kirchensteuer und eine schon früher von der Ortsbürgergemeinde ausgesetzten Summe von 500 Fr. zugewendet werden sollen. Der erste Schritt für den Bau einer neuen Kirche ist gethan; möge es nun vorwärts gehen, damit einem dringenden Bedürfniß recht bald abgeholfen werde.

Ein Antrag, es sei die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel einzuführen, wurde einer siebengliedrigen Kommission zur näheren Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Dem Gemeindeschreiber wurde die Besoldung von 250 Fr. auf 350 Fr. erhöht und für die Besoldung des Telephonisten ein Beitrag von 70 Fr. bewilligt und damit die Fortexististenz dieses für die Gemeinde so wohlthätigen Verkehrsmittels gesichert.

Die Ortsbürgergemeinde beschloß auf den Antrag des Gemeinderathes, es seien dem im vorigen Sommer neugewählten Herrn Pfarrer Lutz als Anerkennung für seine Leistungen und sein Wirken in der Gemeinde zwei Klafter Holz zu verabfolgen.

Das Initiativbegehren betreffend Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk konnte wegen Traktandenüberhäufung nicht mehr behandelt werden; doch darf die Stimmung für dasselbe eine günstige genannt werden.

— Zofingen. (Eingef.) Eine interessante Versammlung fand letzten Sonntag im „Sternen" dahier statt. Es handelte sich um Aufstellung von Kandidaturen für die Wahl eines neuen Gerichtspräsidenten.

Obwohl der Versammlung auf klarste Weise erörtert wurde, daß für diese Stelle nur solche Leute wählbar seien, welche die Eigenschaften, die die Staatsverfassung an sie stellt, in vollem Maße besitzen, so erlaubte sich dieselbe doch, sich über die Verfassung zu stellen und auch solche Kandidaten zu präsentiren, die nicht wählbar sind.

Eine Versammlung von 100 Mann aber ist niemals im Falle, die für Alle geltende Staatsverfassung nach ihrem Gutdünken auszulegen, sonst würde man in anderen Bezirken dasselbe thun und wir hätten im Kulturstaat in kurzer Zeit die reinste Anarchie.

Die Wählerschaft des Bezirks Zofingen mag sich deshalb von dieser Versammlung nicht beeinflußen lassen, sondern dem Grundsatz huldigen, daß einer Verfassung nachgelebt werden muß.

Die beiden von obiger Versammlung in zweiter Linie aufgestellten Kandidaten: Hr. Bezirksrichter Jäggi und Hr. Hans Suter, Notar, sind l. Art. 51 und 54 der aargauischen Staatsverfassung nicht wählbar, weil sie die dort aufgeführten Eigenschaften nicht besitzen.

Wer daher nicht gegen die Verfassung handeln will, wer nicht zweimal zur Urne laufen will, wer einen tüchtigen Mann an der Spitze des Gerichts haben will; wer einen Präsidenten will, der aus dem Volke stammt und mit dem Volke zu leben weiß, der stimmt am 18. Januar dem

Dr. Hans Müri, Redaktor in Zofingen.

— Am letzten Mittwoch hatten auch die Zofinger eine Schlittenparthe; 26 Personen unternahmen einen Auszug nach Langenthal, wo sie sich im „Bären" gütlich thaten.

— Zofingen will einen Fastnachtsumzug veranstalten. — Die dortige Schützengesellschaft hat die Abhaltung eines Freischießens im nächsten Sommer beschlossen.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Der Große Stadtrath hat nunmehr in zwei langen Sitzungen 7 Postulate festgestellt, welche als Bedingungen der Zustimmung zur Centralisirung dem Kantonsrath übermittelt werden. Zu den bereits vorige Woche mitgetheilten kommen von heute: Festsetzung des Maximums von 6 pro Mille für die Vermögenssteuer, so daß ohne Gesetzesänderung kein Steuerpflichtiger zur Mehrleistung verhalten werden kann. Die Staatsaufsicht der Regierung, welche im Entwurf der bundesräthlichen Kommission vorgesehen ist, wird verworfen. (Die Gemeinde Enge stellt gerade die Forderung die Staatsaufsicht als conditio rine qua non!!)

Das Bügetrecht bleibt der Gemeinde und es wird ihr ein erweitertes Rekursrecht eingeräumt, um Schlußnahmen anzufechten, wodurch der Gemeindehaushalt gefährdet würde.

Die meisten der Postulate haben keine Aussicht, im Kantonsrath durchzukommen.

Ueber die Abtretung der Bürgergüter entstand eine nichtgeringere Debatte, als über die genannten Postulate.

Der engere Stadtrath sprach für den kantonsräthlichen Entwurf, der den jetzigen Stadtbürgern noch 25 Jahre lang den Nießbrauch der Bürgergüter zusichert. Eine Gruppe von Gegnern verzichtet nun auf alles, was mit Armen- und Vormundschaftsgütern zusammenhängt, 4,700,000 Fr. Werth und begehrte für eine zu bildende privatrechtliche Korporation das Nutzungsgut und den berühmten Sihlwald, 3,600,000 Fr. geschätzt. Mit 18 gegen 11 Stimmen sprach sich der Rath für die bloß theilweise Abtretung der Güter aus.

— Eine Räuberbande. Laut einem Bericht des „Neuen Winterthurer Tagblatt" führte in der Nacht vom 31. Dezember auf 1. Januar die Kantonspolizei unter Leitung des Hauptmanns Fischer in Zürich und Ausgemeinden eine größere Razzia aus. Es wurden hierbei 34 Verhaftungen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch eine von einem Tessiner gehaltene Raub- und Diebesspelunke geleert, in welcher sich eine hauptsächlich aus Italienern bestehende Rotte eigentlicher Räuber und Banditen aufhielt. Eine ganze Anzahl der Festgenommenen besaß gar keine oder falsche Ausweisschriften; ein andere: Betheiligter befand sich im Besitz eines äußerst sorgfältig gefälschten 20 Frankenstückes. Die Bande hatte eben einem Fremden, der herbeigelockt, betrunken gemacht und dann hinausgeworfen worden war, 250 Fr. abgenommen.

Bern.

— Die Leichenfeier des Hrn. Prof. Ed. Langhans hat am Montag Nachmittag laut „Bund" unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Behörden, Professoren und Studirenden der Hochschule (letztere erschienen in Farben mit umflorten Fahnen) und des Publikums stattgefunden. Am Grabe spielte die Stadtmusik einen Trauermarsch. In der Heiliggeistkirche, welche fast bis auf den letzten Platz besetzt war, schilderte zunächst Professor Dr. Steck in glänzendem Vortrage den geistigen Entwicklungsgang des Hingeschiedenen und speziell sein verdienstvolles Wirken als Professor der theologischen Fakultät. Gymnasiallehrer Hegg führte in einer längern Ansprache aus, was der Verewigte der bernischen Landeskirche und seinen Freunden gewesen. Endlich widmete noch stud. theol. Amsler (Solothurn) Namens der Studirenden der protestantisch-theologischen Fakultät dem Verstorbenen als unvergeßlichen Lehrer und väterlichen Freund dankbare Worte der Erinnerung. Die Liedertafel trug am Anfange und am Schluß der Feier ergreifende Lieder vor.

— (Corresp. aus dem Unteremmenthal.) Ein vermuthlich aus den glücklichen Gefilden des eisenbahngesegneten Oberemmenthales stammender Correspondent, der augenscheinlich von den Eisenbahnbestrebungen des benachbarten Unteremmenthales wenig erbaut ist, findet sich veranlaßt, in Nr. 9 dieses Blattes die sonderbare Behauptung aufzustellen, die Unteremmenhaler hätten sich in den Sechsziger Jahren gegen die Erstellung einer Eisenbahn durch ihr Gebiet gewehrt.

Daß diese Behauptung unrichtig ist, können wir an der Hand einer bezüglichen Petition beweisen, die schon im September 1858 an den bernischen Großen Rath gerichtet worden ist. Uebrigens ist es, wenigstens in bernischen Landen, allgemein bekannt, daß, als es sich darum handelte, die unrentable Linie Bern Langnau durch das Entlebuch weiter zu führen, die Unteremmenthaler unter der trefflichen Leitung von Hrn. Reg.-Rath Scheurer für ihre Linie energisch eintraten und damals auch im bernischen Großen Rathe nahezu den Sieg erlangten. Es fehlten nur wenige Stimmen.

Wir überlassen es daher dem Leser, zu beurtheilen, mit welcher Berechtigung der Herr Einsender den Unteremmenthalern Ausdrücke, wie „Dummheit", „engherziger und verstockter Conservatismus", und was dergleichen Liebenswürdigkeiten mehr sind, ins Gesicht wirft. Ueberhaupt scheint der Zweck der Korrespondenz der zu sein, unsere Landestheile in einer mit den Verhältnissen nicht näher vertrauten Gegend gehörig anzuschwärzen. Der Zweck heiligt ja die Mittel, ruft der Correspondent selbst aus.

Ebenso ungerechtfertigt ist es aber auch, die gegenwärtigen Eisenbahnbestrebungen unserer Gegend mit dem Pädikat „ungestüm" zu belegen. Die Unteremmenthaler — und zwar sind es hauptsächlich die Liberalen, Herr Einsender! — wiederholen gegenwärtig einfach ein Eisenbahnsubventionsgesuch, welches schon im Jahre 1875 bei Anlaß des ersten bernischen Eisenbahndekretes gestellt worden ist. Das nämliche thun übrigens gleichzeitig auch fast alle übrigen bernischen Landestheile für ihre betreffenden volkswirthschaftlichen Linien. Der angeblich so hochfliegende Liberalismus des Herrn Einsenders scheint sich aber nicht so weit zu wagen, daß er auch ein neues, fortschrittliches Eisenbahndekret befürworten könnte. Mit den Grenzen des engern Landestheiles scheint auch sein Freisinn ein Ende nehmen zu wollen.

Wir hoffen aber nichtsdestoweniger, das Bernervolk werde gleich wie 1875 ein neues, auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit basirtes Eisenbahndekret, wie es ihm wohl bald von unsern freisinnigen Staatsmännern wird vorgeschlagen werden, annehmen.

Wir haben auch die Ueberzeugung, daß nicht nur diejenigen Landestheile dafür stimmen werden, die noch keine Eisenbahnen besitzen, sondern auch diejenigen, welche bereits im Genusse derselben sind, getreu den Grundsätzen: „Leben und leben lassen" und „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!"

— Das „Berner Tagblatt" berichtet: „Es sind gegenwärtig Unterhandlungen im Gange behufs Umwandlung von Obligationen der Jura Simplon Bahn im Betrage von 40 Millionen Franken in eine entsprechende Summe von Prioritätsaktien. Die Herren Marti und Ducommun begaben sich am Mittwoch in dieser Angelegenheit, über die noch ein gewisses Dunkel schwebt, nach Lausanne. Als Zweck dieser Umwandlung wird Erleichterung des Rückkaufsgeschäftes genannt, doch stehe das eidgenössische Eisenbahndepartement konsequenterweise den bezüglichen Unterhandlungen ferne.

Luzern.

— Ein furchtbarer Raubmord ist am Mittwoch Abend von 6¼ bis 7 Uhr an Fräulein Margaretha Degen, Lehrerin in Luzern begangen worden. Ihr Mantel, eine silberne Damenuhr, ein kleiner, schwarzer Filzhut, Regenschirm, Muff, Handschuhe und ein Taschenkörbchen wurden geraubt.

Frl Degen, 35 Jahre alt, Lehrerin an einer Mädchenschule, war bei Madame Keiser-Henggeler zu Besuch und ging um 6 Uhr den gewohnten Weg heim. Das „Luz. Tagbl." erzählt folgende Einzelheiten:

„Beim Uebergang über die Linie der Brünigbahn oberhalb der Neustadt traf sie gegen 6 Uhr ein; die Barriere war niedergelassen, und sie unterhielt sich dort, bis der um 5 Uhr 57 Min. von Luzern abgehende Zug vorbei war, mit der Bahnwärterin.

Herr Degen, ihr Vater, war ihr auch an jenem Abend entgegengegangen, wie er stets zu thun pflegte, wenn sie, sei es wegen Schulkonferenzen oder Besuchen, bei Einbrechen der Dunkelheit noch nicht daheim war. Er hatte sich um 6 Uhr vom Hause „Sternmatt" wegbegeben, war ihr aber nicht begegnet. Er fragte ihr bei Mad. Keiser-Henggeler nach, wo ihm mitgetheilt wurde, sie sei schon um genannte Zeit fort. In der Annahme, sie habe vielleicht noch Konferenzgeschäfte, begab sich der Vater nach Hause, um etwas zu Nacht zu essen. Hierauf machte er sich wieder auf den Weg, um der Tochter entgegenzugehen.

Auch diesmal traf er sie nicht. Als er nochmals bei Mad. Kaiser-Henggeler nachfragte, begleiteten ihn diese und eine Magd mit Lichtern auf den Weg, in der begreiflichen Besorgniß, es sei der Tochter ein Unfall zugestoßen. Als sie beim Steghof anlangten, bemerkten sie die Vermißte, auf der Strecke zwischen dem dortigen Herrenhaus und Scheune, links von der Straße nach dem Geißenstein, in der Richtung nach Unterlachen, am Straßenbord im Schnee liegen und theilweise, da es schneite, von Schnee bedeckt. Der Schreckens- und Hülferuf des Vaters rief Hausbewohner des „Steghofes" herbei. Es war um ¼ vor 9 Uhr.

Man trug die vermeintlich Verunglückte das Straßenbord hinauf. Dabei bemerkte man, daß derselben eine Schnur doppelt um den Hals geschlungen war. Man löste dieselbe, schickte nach einem Arzte und beförderte den Körper nach der „Sternmatt".

Der rasch herbeigeeilte Arzt traf eine Leiche an. Mit der um den Hals geworfenen Schlinge war Frl. Degen erwürgt worden. Widerstand kann sie nicht mehr geleistet haben; der Tod muß sofort nach dem Ueberfall eingetreten sein. Eine leichte Verletzung beim Auge und einige Schürfungen im Gesicht rühren augenscheinlich davon her, daß der Mörder das Opfer von der Straße weg das Bord hinab schleppte und schleifte.

Der Ueberfall muß wenige Minuten nachher verübt worden sein, nachdem Fräulein Degen die Bahn

überschritten hatte. Er muß, wie gesagt, das Opfer sofort widerstandsunfähig und unfähig zum Hülferufen gemacht haben; sonst hätte die Wärtersfrau möglicherweise etwas wahrgenommen. Die Leiche wurde ja nicht weit vom Bahnübergang entfernt gefunden.

Im ersten Augenblick, als die Leiche entdeckt wurde, dachte man an einen Lustmord; ein solcher liegt nun nicht vor; wohl aber ein scheußlicher Raubmord. Sogar die Handschuhe zog der Mörder seinem Opfer aus. Die geraubten Sachen führen hoffentlich, d. h. deren Besitz oder Verwerthung, zur Entdeckung des Thäters.

Die Trauer um die Unglückliche ist unter allen Schichten der Bevölkerung eine tiefgehende. Frl. Margaretha Degen war eine brave Tochter und eine musterhafte Lehrerin, der die ihr anvertrauten Kinder in Liebe anhingen.

Solothurn.

— In der Wasseramtei trägt man sich in landwirthschaftlichen Kreisen mit dem Gedanken des Ankaufs einer Jungviehweide. Am nächsten Sonntag wird der landwirthschaftliche Bezirksverein die Gründung einer Viehzuchtgesellschaft und den Ankauf einer Weide verhandeln.

Thurgau.

— Dem 14jährigen Hermann Meyer in Ermatingen, welcher beim Schlittschuhlaufen auf dem See unterhalb Ermatingen eingesunkene Kinder mit eigener Lebensgefahr rettete, ist vom Regierungsrathe in Anerkennung seiner muthigen und aufopfernden That eine Prämie von 20 Franken verabreicht worden.

Tessin.

— Aus dem Kanton Tessin wird als Neuestes berichtet, man gedenke das Volk anzufragen, ob es die alten Wahlkreise, oder das Proportionalsystem wolle. —

Ausland.

Deutschland.

— Am 14. Januar war der deutsche Kaiser beim Finanzminister Miquel zu Gaste. An dem Diner nahmen der Reichskanzler, Minister Bötticher, Staatssekretär Marschall, der Chef des Civilkabinets, und etwa 20 Reichs- und Landtagsabgeordnete Theil. Der Kaiser erschien kurz nach 5 Uhr nach militärischer Begleitung. Der Kaiser saß bei Tische Miquel gegenüber und hatte Caprivi zur Rechten. Er verweilte bis 8¾ Uhr in animirtester Unterhaltung, namentlich auch über die Schulfrage.

— Im deutschen Reichstag werden zur Zeit lebhafte Debatten über die Getreidezölle geführt. Am 14. Januar war daselbst die Fortsetzung der Berathung über die Aufhebung der Getreide- und Viehzölle. Da erklärte Helldorf (konservativ), diese Zölle seien ein Akt der Nothwehr gegenüber der Ueberfluthung mit amerikanischem Getreide; seine Partei danke Bismarck, daß er auf Grund der nationalen Einheit den Schutz der nationalen Einheit geschaffen; es sei bedauerlich, wenn hier in solch rohem, banalem Tone von dem Manne gesprochen werde. (Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Helldorf erhielt einen Ordnungsruf.

Oesterreich.

— Der niederösterreichische Landtag nahm einen Dringlichkeitsantrag an, in dem die Regierung aufgefordert wird, dem Reichsrathe einen Gesetzentwurf wegen Besteuerung der Börsengeschäfte zu Gunsten der Armen in der nächsten Session vorzulegen. Der Antrag ging von den Antisemiten aus, welche zufällig in der Majorität waren.

Neueres und Telegramme.

— Am 15. Januar war der 100jährige Geburtstag des österreichischen Dichters Grillparzer. In Wien wurden am Standbilde Grillparzers im Volksgarten zahlreiche Kränze verschiedener Vereine niedergelegt. Nachmittags fand im Rathhause die Eröffnung der Grillparzer-Ausstellung statt.

Die „Medea", eines der Dramen des Dichters, wurde in der letzten Theatersaison auch in Aarau gegeben. —

Berlin, 15. Jan. In der heutigen „Deutschen medizinischen Wochenschrift" berichtet Professor Koch über den Entdeckungsweg seines Heilmittels gegen die Tuberkulose. Er habe zuerst gefunden, Versuche mit verimpften Tuberkelbazillen wirken anders auf das gesunde, als auf das tuberkulöse Versuchsthier; ferner können abgetödtete Reinkulturen von Tuberkelbazillen, nachdem sie verrieben und im Wasser aufgeschwemmt worden, bei gesunden Versuchsthieren subkutan eingespritzt werden, ohne Entstehung einer lokalen Eiterung, während bei tuberkulösen Versuchsthieren durch Injektion geringere Mengen aufgeschwemmter Kulturen getödtet werden. Bei Verdünnung bleiben jedoch die Thiere am Leben. Dies war der Entdeckungsweg.

Indem Koch der Vorgang außerhalb des Körpers vorlag, versuchte und fand er, daß das Mittel, mit welchem das neue Heilverfahren gegen die Tuberkulose ausgeübt wird, ein Glyzerinextrakt aus den Reinkulturen der Tuberkelbazillen ist. Die Substanz scheint Koch ein Derivat von Eiweißkörpern und diesen nahestehend, jedoch nicht den Toxalbuminen angehörend.

Den Vorgang der spezifischen Wirkung stellt sich Koch folgendermaßen vor: Die Tuberkelbazillen produziren bei ihrem Wachsthum im lebenden Gewebe einen Stoff, welcher die lebenden Umgebungselemente abtödtet und in einen Zustand von Coagulationsnekrose überführt, so daß der Bazillus nicht fortzuwachsen vermag und abstirbt.

Auf diese Weise erkläre er sich die auffallende Erscheinung, daß in frisch tuberkulös erkrankten Organen zahlreiche Bazillen wurden, während letztere in spezifisch erkrankten Organen selten sind oder ganz fehlen. Koch spricht die Ueberzeugung aus, daß durch Steigerung der nekrotisirenden Substanz in der Umgebung des Bazillus die Ernährungsverhältnisse für diesen immer ungünstiger zu gestalten möglich sind und darin die spezifische Heilwirkung des Mittels liege. Mit dieser Ansicht seien alle bisherigen Beobachtungen erklärlich und bestätigen sich, wie einleitend bemerkt, alle ursprünglichen Angaben Kochs über die voraussichtliche Heilwirkung des Mittels.

Hamburg, 15. Jan. Drei seewärts bestimmte Dampfer kehrten um, weil das Eis sich gesetzt hat, was seit langen Jahren nicht der Fall war.

Königsberg, 14. Jan. In Folge des in vergangener Nacht eingetretenen starken Schneesturms ist der Verkehr überall gehemmt. Die Chausseen sind nahezu unfahrbar. Die Bahnzüge haben vielstündige Verspätungen, namentlich auf der Strecke Berlin. Auf dem frischen Haffe liegt der Schnee 3½ Fuß hoch; es ist für die Fischer fast unpassirbar. Das Wetter ist jetzt (Mittags) besser.

Washington, 14. Jan. Das Kabinet soll gestern über die Behringsmeerfrage berathen haben. Bei der Berathung des obersten Gerichtshofes über denselben Gegenstand widersetzte sich der Generalstaatsanwalt dem Antrage mit der Erklärung, daß der Gerichtshof keine Jurisdiktion in der Angelegenheit habe, da der Ursprung derselben in Alaska liege; es handle sich um eine politische Angelegenheit. Die weitere Verhandlung ist auf den 26. Januar festgesetzt worden.

Newyork, 15 Januar. Die Stadt Granada im Staate Mississippi steht in Flammen. Man gibt jede Hoffnung, etwas zu retten, auf.

Mexiko, 15. Jan. Aus Valparaiso wird berichtet, die Regierung konzentrire die Truppen. Der Kongreß verlange die Demission Balmacedo's. Ein Aufstand stehe unmittelbar bevor.

Redaktion: J. J. Spühler.

Vereinigte Sitzung
der historischen Gesellschaft und des Kunstvereins
den 12. Januar.

Die aargauische historische Gesellschaft steht in Verbindung mit 45 schweizerischen und ausländischen Gesellschaften. Es ist daher eine höchst willkommene Einrichtung, daß in jeder Sitzung über den Inhalt der ausgetauschten Schriften Bericht erstattet wird. Diese fortlaufende Arbeit übernimmt Hr. Prof. Hunziker.

Herr Direktor Meyer sprach über die Intarsien in der Schweiz. Intarsie bedeutet eingelegte Arbeit, vorzugsweise in Holz, sie dient zur Ausschmückung von einzelnen Gegenständen, besonders des Zimmergetäfers. Diese Kunst hat ihre Wiege in Italien und bewegt sich im Stile der Hoch-Renaissance, findet aber in Italien ihre Verwendung fast ausschließlich nur in kirchlichen Bauten; sie erreichte ihre Blüthe im XVI. und XVII. Jahrhundert. In der Schweiz und im Tyrol ergibt sich aus klimatischen Gründen die Auskleidung der Zimmerwände mit Holzgetäfer von selbst; es liegt daher nahe, durch eingelegten Schmuck die wohnlichen Räume auch in schöne auszugestalten. Da in der Schweiz die Gothik sich länger erhielt, als in andern Ländern, so zeigten auch die ersten Anfänge Anlehnung an gotische Ornamente, Disteln, Eicheln, Weinreben; später herrscht die Renaissance.

Mit dem ersten Auftreten (1548) zeigt die Intarsie auch überraschende Vollkommenheit in der Technik. Ursprünglich wurde das Holz geschnitten, später gesägt; die dunkle Farbe erreichte man dadurch, daß das Holz in heißen Sand gelegt wurde. Die ausgezeichnete Bearbeitung der Einlegstücke macht es wahrscheinlich, daß nicht gewöhnliche Schreiner dieser Thätigkeit oblagen, sondern daß kunstgewerbliche Centralstellen bestanden, von denen die Intarsien bezogen wurden; diese Vermuthung wird noch dadurch unterstützt, daß oft nur halbe Intarsien eingesetzt wurden, das entsprechende Gegenstück also fehlte. Von 1650 an verlor sich auch diese Kunst in schwülstige Uebertreibungen, und von 1750 an scheint sie sich in der Schweiz ganz zu verlieren.

Die länger andauernde Beständigkeit des Besitzes empfahl es besonders, Zimmer mit Intarsien auszukleiden; auch Büffets und Wandbänke gehörten noch zu den Immobilien. Dabei erklärt es sich, daß die Intarsien in der Schweiz vorwiegend architektonischen Charakter haben; weniger häufig sind das Ranken- und Bandornament, noch seltener Naturformen von Menschen und Thieren. Ein architektonisch ausgezeichnetes Kleinod war das Schlößchen Haldenstein bei Chur, dessen Schätze seit 10 Jahren in Berlin aufbewahrt werden. Altishofen (Luzern hat das Rankenornament mit Anklängen an gothische Formen. Das konstruktive oder Bandornament mit seinen geraden und krummen Linien erscheint gleichzeitig als Flachornament an Thür- und Fenstereinfassungen. Damit ausgekleidet sind ein Zimmer in der Erziehungsanstalt in Bilten (Glarus) 1661, der Freulerpalast in Näfels, der Trueterhof in Thal (Rheinthal) 1663, die Rosenburg in Stanz (1566).

Hr. Pfarrer Gerster in Kappelen (Bern) hat dem Vortragenden eine reiche Sammlung von Intarsienzeichnungen zur Vorweisung überlassen.

Zum Schlusse ergötzte Hr. Prof. Hunziker die Anwesenden durch Mittheilung eines Testaments, welches im XVII. Jahrhundert eine westfälische Edeldame machte; darin sind die genauesten Vorschriften enthalten, wie ihre Töchter in der Kirche, bei Tische, in Gesellschaft und im Brautstande sich benehmen sollen.

Der Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Winteler über Girards Kerenzen wurde auf die nächste Sitzung zurückgelegt.

Getreidebericht von Rorschach vom 15 Januar. Ausstich. Theißweizen Fr. 23.50—24.00, Prima Ungarweizen 23.0.—00.00. Rumänischer 23,50—24.5/. Russischer 23,50—25.00. Hafer böhmischer 19.25 20.25. Alles per Mztr. Tendenz: Waizen, Mais, anhaltend sehr fest. Hafer sehr ruhig. Lagerbestand 60,707 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod, halbweiß 106 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8.2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. Mill. Feuchtigkeit	Witterung
15.	Mittags 1. U.	— 3.6	726,4	764,6	NW$_1$	99	bewölkt
15.	Abends 9 „	—10.9	729,1	766,3	W$_2$	100	dunstig
16.	Morg. 7 „	—14.1	725,8	763,0	SW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 11.5° C. Maximum — 3.5° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 14.5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Januar 1891. Bei veränderlicher Bewölkung und anhaltendem Frost zeitweise etwas Schnee.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.

Die chemische Kunstwäscherin
in der Haushaltung.
Gründliche Anleitung zum Selbst-Chemischreinigen unzertrennter u. zertrennter Herren- und Damenkleider, Uniformen, Teppiche, Decken, Polstermöbel ꝛc.
Außerdem
die Behandlung der Waschwäsche.
Sechste Auflage
von Pelouzes Kunstwäscherin in völliger Neubearbeitung herausgegeben von
Mathilde Feloberg.
1890. 8. Geh. Fr. 1. 35.
Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in **Aarau.** 206

Zu verkaufen.
Dürres buchenes Spältenholz
bei **Hauri**, Fuhrmann, Halde.

Erstes schweiz. Versandt-Geschäft
Centralhof
— Zürich. —

Ausverkauf
von
Oettinger & Co., Zürich.

Muster in **Kleider-Stoffen** und **Waarensendungen** franko ins Haus geliefert.

Um unser großes Lager, wie jede Saison üblich, vollständig zu räumen, **liquidiren** wir zu **beispiellos billigen Preisen:**

	Preise per Elle	per Meter
Oxford-Flanelle und **Melton-Foulé,** dauerhaft und solid	à **Fr.** —.39	—.65
Doppelbreite, **englische Tuche,** solider Qualität	„ „ —.39	—.65
do. **Cheviot-Foulé,** gediegenster Qualität, reine Wolle	„ „ —.75	1.25
do. **Uni-Damentuche,** bester Qualität	„ „ —.75	1.25
do. **Carreaux,** vorzüglichster Qualität	„ „ —.85	1.45
do. **Rayé** u. **Uni-Noppé,** hervorrag. solide Qualität	„ „ —.85	1.45
Jupons und **Moiré-Stoffe,** solidester Qualität	„ „ —.51	—.85
Cachemirs und **Merinos,** doppelbreit, reine Wolle	„ „ —.80	1.35
Elsässer-Foulard-Stoffe, waschächt	„ „ —.27	—.45
Buxkin, Velours und **Kammgarn, Halblein** und **Halbtuch,** ca. 140 cm. breit, reine Wolle	„ „ 1.65	2.75

Muster in **Frauen-, Herren-** und **Knabenkleider-Stoffen** bis zu den besten Qualitäten **umgehend franko ins Haus** durch das

Erste schweizerische Versandtgeschäft
Centralhof, Oettinger & Cie., Zürich.

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht.** Zu vernehmen bei der Exped. 197

Gesucht.


Ein **Kapital von Fr. 5000** von einem hiesigen Bürger zu mäßigem Zins gegen normale Sicherheit. Frankirte Anmeldungen sub. Chiffre **K. R. 102** befördert die Expedition. 224

Kellnerinnen gesucht.
In ein größeres **Restaurant** werden brave nette **Töchter als Kellnerinnen** gesucht. Gute Referenzen sind nothwendig. Salair Fr. 30 per Monat. Eintritt Ende Februar. 237
Am gleichen Ort finden 2 durchaus brave intelligente **Knaben** Anstellung.
Offerten unter Chiffre S. S. nimmt die Exped. d. Bltt. entgegen.

Zu verkaufen.
Ein schöner **Renn-schlitten mit Verdeck.**
Schmuziger z. Bären, **Veltheim.** 223

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.
Zahlreiches Erscheinen ist durchaus nothwendig.

S. A.-C.
Heute Abend 8 Uhr
Café Stahel.

Kaufmännische Gesellschaft.
Zusammenkunft
Samstag den 17. Januar
Abends 8¼ Uhr
im Café Ochsen
zur Festsetzung des Jahresfestes.
Der Vorstand.

Eisbahn-Beleuchtung.
Heute Abend von 8 Uhr an.
Der Abwart: **Fehle.**

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend die Organisation und die Beamtungen der Schweizerischen Oberzolldirektion vom 19. Dezember 1890 liegt während der bis 27. März l. J. dauernden Einspruchsfrist auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf. 204
Aarau, den 14. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Steigerung.

Nächsten **Samstag den 17. Jan.** Nachmittags 2 Uhr werden im Abtretzimmer des Bezirksgerichts (untere Rathhaus I. Stock) eine Anzahl ältere **Kleidungsstücke,** sowie **1 Wecker & 2 silb. Taschenuhren** versteigert. 216
Aarau, 14. Januar 1891.
Die Gemeindekanzlei.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten **Damen und Töchtern** bestens als 166
Damenschneiderin.
Ida Tschanz,
Zollrain Nr. 177 III. Stock.

Glycerine Cold Cream
gegen aufgesprungene Hände
Brillantine, Haaröl
Chinaöl, Schuppenpomade
Kopfwaschwasser, Vinaigre de Bully
Kölnischwasser
empfiehlt höfl. 5501
J. Sommerhalder.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt **fetten**
Speck- und Flammenschmalz
roh und gesotten
A. Oelhafen, Metzger.

Detailire von heute an
Prima Sennenbutter
zu Fr. 1. 25 per ½ Kilo
Iseli, Bahnhofstraße.

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt ein **Mädchen,** welches mit guter einfacher Küche sowie den sonstigen häuslichen Verrichtungen vertraut und reinlich ist. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 190

Saalbau.
Liegen geblieben:
Ein Schirm, ein Halstuch, ein Fächer, ein Muff, Nastücher.
Abzuholen beim **Abwart.**

Zu verkaufen.
Eine bereits noch neue **Strickmaschine** bei 228
Frau **Häusler-Lüthy,**
Schöftland.

Zum Verkauf.
Schönes **Tafel- und Kochobst.** Ebendaselbst **100 Ctr.** gut eingebrachtes **Zelgliben & Emd** bei
W. Spengler, auf Stock,
205 **Küttigen.**



Tanzunterricht.

Mein diesjähriger Curs beginnt **nächsten Samstag den 17. Januar im Saalbau.**
Statt weiterer Anmeldung ersuche ergebenst die sich betheiligenden Personen an genanntem Tag **Abends 5 Uhr** im Saalbau einzufinden. 193
Recht zahlreicher Betheiligung entgegensehend zeichnet
Hochachtungsvoll
C. Herbold, Tanzlehrer.

Ball-Handschuhe in allen hellen Farben und Größen empfiehlt
Marie Fäs, Modes.

Hülfsgesellschaft Aarau.
Kinder-Ernährung.

Der Vorstand der Hülfsgesellschaft hat auch dieses Jahr wieder, für die Verabreichung einer kräftigen Mittagssuppe, an die bedürftigsten hiesigen Schulkinder sorgend, die Unterzeichneten mit der Durchführung dieser Aufgabe von circa Mitte Januar bis Mitte März betraut.

Von der titl. Lehrerschaft wurden uns über 130 Kinder empfohlen, welche Zahl wir mit Rücksicht auf Raum und Hülfsmittel auf circa 80 zu reduziren gezwungen waren. Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Stadtrathes, durften wir die Gebethalle des städtischen Armenhauses wiederum in einen Speisesaal umwandeln. In dem behaglich erwärmten Lokal erhält nun seit einigen Tagen die jugendliche Schaar die Mittagsmahlzeit; eine Anzahl freundl. Töchter bewirthen die hungrigen Gäste und die ganze Arbeit des jeweilen anwesenden Vorstandsmitgliedes beschränkt sich darauf die mitunter allzu laut werdende Diskussion der Tischgesellschaft in angemessenem Tone zu halten.

Wer ein Herz hat für die arme schuldlose Jugend, der wird beim Anblick dieser freundl. Stätte mit Dank und Rührung des nimmer ermüdenden Wohlthätigkeitssinnes der hiesigen Einwohnerschaft gedenken, im Vertrauen auf welchen wir denn auch für dieß Jahr wieder unsere bescheidene Anstalt erneuter wohlwollender Unterstützung empfehlen.

Allfällige Natural-Gaben wolle man an Herrn Abwart Müller im Armenhause, Baargaben an eines der unterzeichneten Comitemitglieder abgeben.

Hochachtungsvollst
H. Baumann.
Robert Angst.
Erny-Fäßler, Kassier.

P. S. Bereits sind uns für den obigen Zweck schon eingegangen: Von Hrn. H. B. Fr. 5; Frl. B. Fr. 50. 50; von einem Damenkonzertchen Fr. 5. 20; von Frl. L. Sch. Fr. 5; von Frauen C.-S. Fr. 2; von Herren G. und H. Fr. 50; von Frauen C.-S. Fr. 5; von Hrn. O. Fr. 50; von Hrn. J. H. 1 Ztr. Bohnen.

P. P. Gleichzeitig verdanken wir eine unterm 26. Dezember für die allgemeinen Zwecke der Hülfsgesellschaft eingegangene Gabe von Fr. 20.

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben annit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210
Zürich, den 14. Januar 1891.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod & Fleisch** für die Militärkurse pro 1891 auf den Waffenplätzen **Aarau & Brugg** werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch" **bis 26. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden. Vereinigungen von mehr als 2 Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei untertigter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 9. Januar 1891. (H. 112 Y.)
159 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)
Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
5652 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**



Wohnhaus zu verkaufen:

Ein **Wohnhaus mit 2 Wohnungen** zu je 4 Zimmern an der Küttigerstraße.
Näheres bei der Exped. dieses Blattes. 5606

Stelleausschreibung.

Infolge Todesfall ist die die Stelle des hiesigen **Friedhofgärtners** vakant geworden, und werden schriftliche Anmeldungen für dieselbe **bis zum 1 Februar nächsthin** auf hiesiger Gemeindekanzlei, wo auch die bezüglichen Vorschriften eingesehen werden können, entgegen genommen.
Erlinsbach, den 14. Januar 1891. 220
(Aargau) **Der Gemeinderath.**

Der Gemeinderath von **Küttigen** bringt am **Montag den 19. Januar 1891** von Vormittags 10 Uhr an im Ruppwald „Heiterplatz"
220 Stück Säg- & Bautannen
mit einem Kubikinhalt von 300 Festmetern
auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Küttigen, den 13. Januar 1891. 222
Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Joh. Wehrli.
Der Gemeindeschreiber:
Heinrich Basler.

Brennholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** läßt nächsten **Montag, den 19. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewalde
140 Ster Brennholz & Stöcke
öffentlich versteigern.
Sammelplatz: Reservoir-Weg.
Kaufsliebhaber ladet höflich ein, 229
Schönenwerd, den 15. Januar 1891.
Die Forstkommission.

Holz-Steigerungen.

I. **Donnerstag den 22. Januar** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an werden im Staatswalde „Entelhalde" bei Oberfrick aus dem dortigen Lichtschlage und der III. Durchforstung öffentlich versteigert:
34 Stück Linden- und Ahornstämme mit 4,66 m³, 78 Ster Buchenspälten, 43 Ster Buchenprügel, 5 Ster Linden- uno Aspenprügel, 2175 Wellen und 6 Ster Stockholz.

II. **Samstag den 24. Januar** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Kieshölz" bei Wallbach im dortigen Abtriebs- und Dunkelschlage: 10 Buchenstämme mit 12,04 m³, 5 Eichen mit 4,59 m³, 4 Hagenbuchen mit 1,56 m³, 8 Linden mit 2,07 m³, 28 Ster Buchenspälten, 4 Ster Eichenspälten, 48 Ster Buchen- und Erlenprügel und 1900 Wellen.
Rheinfelden, den 12. Januar 1891. 188
E. Brunner, Kreisförster.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spengler-, Kupferschmied- und Bürstenbinder-Arbeiten,
owie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 3501

Hochfeine Wolldecken,
weiß und farbig, **leicht befleckt,** jedoch immerhin sich noch für Geschenke und Aussteuern eignend, als **„Ausschuß"** von Fr. 6 bis Fr. 23, statt Fr. 9 bis Fr. 38.



Seidene Bettdecken,
150 200 nur Fr. 10. 50,
Kinderwagendecken, Reisedecken,
solid und elegant, von Fr. 6 bis Fr. 23.
Pferdedecken,
in reicher Auswahl, von Fr. 5 bis Fr. 9 und feinere.
1547
Gröbere Vieh- und Glättedecken
von Fr. 2 bis Fr. 5. 80, schwer und solid.
H. Brupbacher, Bahnhofstr. 35, Zürich.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 5605
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

Aarau, Samstag 17. Januar 1891. № 13. Sieb[illegible]

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

England gilt als ein freies Land. Es sind dort wirklich die freiesten Einrichtungen seltsam gemischt mit Bedrückung, wie der denkbar größte Reichthum hart neben der bittersten Armuth liegt. Was charakteristisch ist für jenes Land, sind die öftern zu öffentlichen Zwecken veranstalteten großen Volksversammlungen, an denen die Redefreiheit eine unbedingte ist. Jüngst hat in London eine solche Versammlung, ein Meeting, stattgefunden, welches sich mit einer den Engländern ganz fernen Angelegenheit befaßte, mit der Unterdrückung der Juden in Rußland. Die Engländer haben hiemit eine allgemeine Frage der Humanität berührt, welche die Aufmerksamkeit verdient. In Rußland werden die Juden seit Jahren unausgesetzt mit den härtesten Maßregeln niedergehalten. Immer neue Verordnungen werden erlassen, um den Juden das Leben sauer zu machen. Diese Verordnungen arten in eigentliche Bedrückung aus. Gegen diese richtete sich jene Volksversammlung in London, die eine Petition an den russischen Kaiser abgehen ließ, welche der Lordmayor von London unterzeichnete. In dieser Schrift sind die schärfsten Anklagen gegen Rußland enthalten und wird u. A. gesagt:

Fünf Millionen Unterthanen Ew. Majestät seufzen unter dem Joche von Ausnahmegesetzen; Nachkommen einer Rasse, von welcher alle Religion kam, unsere und die Ew. Majestät und jegliches Bekenntniß, das an die Existenz eines Gottes glaubt; Leute, die mit allen Regungen ihres Herzens an ihrem alten Glauben und altem Kultus hängen, diese Juden sind in Ew. Maj. Reiche Gesetzen unterworfen, welche ihnen Leben und Gedeihen unmöglich machen. Diese Gesetze, die aus Zeiten stammen, wo religiöse Unduldsamkeit in fast jedem Staate herrschte, sind noch in jüngster Zeit verschärft worden und bedrücken in fürchterlicher Schwere als eine unerträgliche Bürde die israelitischen Unterthanen Ew. Maj., errichten eine Schranke zwischen ihnen und ihren christlichen Landsleuten, machen eine Pariahkaste aus ihnen, erniedrigen sie und drücken auf sie das Mal einer fluchbeladenen Rasse. Zusammengepfercht in enge Grenzen innerhalb des weiten Reiches Ew. Maj. und selbst innerhalb dieser Gebiete gezwungen, hauptsächlich in Städten zu leben, wo Armuth und Elend jeder Art strotzen, ist es ihnen benommen, sich frei und ungehindert zu bewegen; durch Spezialgesetze in jeder Unternehmung gehindert, dürfen sie weder Grundbesitz erwerben noch irgend welches Interesse an solchen haben, so daß es ihnen, der meisten Erwerbszweige beraubt, nahezu unmöglich geworden ist, ihr Leben zu fristen.

Nicht allein dem Raume und der Wirkungssphäre nach sind sie in jeder Beziehung eingeengt. Man versagt ihnen die höhere Ausbildung und gestattet ihnen dieselbe nur in einem Maße, welches wenig dem Umfange ihrer Bedürfnisse und ihrer Bestrebungen entspricht. Sie können weder wie die übrigen Unterthanen Ew. Majestät ungehindert die akademischen Berufsarten ergreifen, noch trotz aller Verdienste und aller Tapferkeit auf Beförderung in der Armee rechnen. Es ist nicht zu verwundern, wenn bei ihrem Ringen mit solchen Hindernissen im heißen Kampfe um's Leben die Fehler und Schwächen ihres Charakters besonders hervortreten und ihre mannigfachen Tugenden verdunkeln.

Kaiserl. Majestät! Wir, die wir gelernt haben, alle Konfessionen zu dulden und Glaubensfreiheit für ein Zeichen wahrer Religion erachten, wir flehen Ew. Majestät an, diese Ausnahmegesetze gegen die Juden aufzuheben. Geben Ew. kaisl. Majestät den Juden den Segen der Gleichheit vor dem Gesetz. Ueberall wo Juden gleiche Rechte besitzen, gedeihen die Völker. Wir bitten daher Ew. kaiserl. Maj., diese Ausnahmegesetze und Rechtsbeschränkungen zu annulliren, welche die jüdischen Unterthanen Ew. kais. Maj. niederdrücken.

Ob der Zar auf die Engländer hört?

Der Zar von Rußland ist mächtig und gibt der Stimme der Vernunft vielleicht kein Gehör; den Ideen der Neuzeit aber wird sich Rußland auf die Dauer nicht verschließen können. Diese Ideen haben auch andere Mächtige bezwungen.

In Deutschland sehen wir ein Stück der Politik Bismarcks um das andere in den Winkel gestellt. Man weiß, mit welcher Zähigkeit jener Staatsmann für die Schutzzölle eintrat, wie er namentlich zu Gunsten der Großgrundbesitzer für Vieh-, Korn- und Lebensmittelzölle stritt. Jahrelang haben die freisinnigen Parteien und namentlich Eugen Richter gegen jene Maßregeln gesprochen und geschrieben. Der Baum des Schutzzolles fängt unter den vielen Streichen an zu wanken. Die Viehsperre wurde bereits theilweise aufgehoben und im Reichstage werden gegenwärtig ernste Verhandlungen über die Lebensmittelzölle geführt. Von Bedeutung ist eine Erklärung des Kanzlers Caprivi, „daß die Sorge für Erleichterung der Volksernährung den verbündeten Regierungen am Herzen liege". Hiemit ist die frühere Politik Bismarck's verurtheilt und das Verderbliche der Lebensmittelzölle eingestanden. Sollte nun die „allgemeine Abrüstung" wahr werden, von der französische Blätter sprechen, so würde das Jahr 1891 sich nicht übel anlassen.

In der Schweiz steht immer noch die Tessiner Angelegenheit im Vordergrunde. Es geht derselben, wie vielen Dingen, die länger als drei Wochen dauern — Viele hören nicht mehr gerne davon. Dieses unbestimmte Gefühl des Sattseins mag manches abschätzige Urtheil über die Ereignisse vom 11. Januar diktirt haben. Allein politische Läuterungsprozesse marschiren nicht mit Dampf, bewegen sich auf und ab und so ist auch die Tessiner Angelegenheit zu beurtheilen. Wir haben die Lage dort auch trotz der Wahlenthaltung der Liberalen nicht als eine trostlose angesehen. Dieselben sind wenigstens einig, wie selten eine politische Partei, und das ist nicht zu unterschätzen. Allmälig gewinnt auch die Anschauung die Oberhand, es werde eine neue Volksanfrage über die Wahlkreise und das Stimmrecht der Ausgewanderten die Abklärung am ehesten beschleunigen. Es ist aber an der Zeit, einmal auf die Seite aufmerksam zu machen, an welcher seit dem 11. September die Ursachen der Mißerfolge im tessinischen Pacifikationswerke liegen. Wir thun dies an anderer Stelle.

Im Aargau hat das Initiativbegehren bereits die Zustimmung einzelner Gemeinden gefunden und wird dasselbe auch hier abklärend wirken.

Aus dem neuen Exerzir-Reglement für die schweizer. Infanterie.

I. Die Soldatenschule

behandelt die Ausbildung des einzelnen Mannes. Diese ist die Grundlage der militärischen Ausbildung, weshalb der Einzelausbildung die größte Sorgfalt zu widmen ist.

Die Uebungen ohne Gewehr umfassen die Stellung, das Marschiren, die Drehungen auf der Stelle und im Marsche, das Knien und Niederlegungen, sowie die Richtungen. Der „Feldschritt" mit 116—120 Schritten in der Minute ist ohne Gleichschritt und für alles Manövriren die gewöhnliche Schrittart; soll im Takt marschirt werden, so wird „Taktschritt" befohlen; für beschleunigten Marsch ist der „Schnellschritt" mit 120—140 Schritt, für rasche Bewegungen der „Laufschritt" mit 160 Schritt, sodann das „Kurztreten" und das „Rückwärtsschreiten", alles ohne Gleichschritt, zum Angriff der „Sturmschritt" mit 140 Schritten und im Takt vorgesehen. Die Schrittlänge beträgt für den Laufschritt 90 cm., für das Rückwärtsschreiten 40 cm., für das Kurztreten circa 15 cm., im übrigen 80 cm.

Die Kehrtwendung im Marsche fällt weg, da dieselbe im Gefecht doch nie gebraucht wird.

Die Uebungen mit Gewehr weisen als einzigen Gewehrgriff das „Anhängen" auf; „Schultern" wird als freie Tragart behandelt. An Ladegriffen sind vorgeschrieben „Laden", „Einzelfeuer", „Magazinfeuer", „Sichern" und „Entladen". Es werden bereits hier die Feuerarten von Anfang an in ganz derselben Weise durchgenommen wie beim Scheibenschießen und im Gefecht. Gemäß der Konstruktion des Gewehres sind zwei Feuerarten vorgesehen: Das „Einzelfeuer" als langsame Feuerart mit Einzelladung (das Magazin bleibt geschlossen) und das „Magazinfeuer" als schnelle Feuerart mit Magazinladung. Das Salvenfeuer hat infolge der Rauchfreiheit des Pulvers seine Bedeutung verloren und sich auch sonst als schwer durchführbar erzeigt, wurde daher auch fallen gelassen.

Das „Auf- und Abnehmen des Bajonnets" und die „Säbelgriffe" schließen hier an.

Die „Bajonetübungen" fallen weg.

Die eigentliche Schießausbildung wird in der ebenfalls umzuarbeitenden „Schießinstruktion" eingehend behandelt werden, für die Gewehr-Gymnastik wird auf die demnach ebenfalls einer neuen Bearbeitung entgegensehenden „Turnschule" verwiesen.

Den Schluß dieses Kapitels bildet die „Ausbildung des Infanteristen für das Schützengefecht", welche in eingehender Weise das Benehmen des einzelnen Mannes im Gelände bespricht.

II. Die Zugsschule.

Während in der Soldatenschule hauptsächlich mit dem einzelnen Manne geübt wird und nur für die Richtungen und gelegentliche Gesammtübungen Abthei-

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Mein Herr, sagte er zu ihm, ich habe mich unbedacht verpflichtet . . .

Ah!

Ich habe kein Geld!

Bei dieser Erklärung gewann Herr Schupp seine ganze Unverschämtheit wieder, und zu seinem Gehilfen John gewendet, der sich ohne Umstände auf den Tisch gesetzt hatte, sagte er.: Ich wußte es . . . Ich hatte es gesagt! Kein Geld! . . hatte ich es gesagt, John?

Ja wohl, Euer Ehren.

Hören Sie, begann Eduard von Neuem; ich bin ganz sicher, daß ich in Kurzem Geld erhalte . . .

In Kurzem? wiederholte ironisch der Alte.

In acht Tagen, vielleicht früher . . .

Und Sie glauben wirklich, daß ich mich mit allen diesen Possen abspeisen lassen werde? Ich muß Geld haben, Herr! Aber ich habe keins.

Desto schlimmer! Dann müssen Sie Ihre Sachen hergeben . . . Ihre Möbeln werden verkauft . . .

Ha! das werden Sie nicht thun!

John! . . . Er sagt, ich würde das nicht thun.

Still, mein Herr, sagte Eduard und nahm den stolzen Ton wieder an, der ihm natürlich war. Ich bin Ihnen neun Guineen schuldig; treiben Sie uns aus, so machen sie aus dem ganzen Mobiliar vielleicht keine fünf Pfund.

Herr Schupp sah John an, der als Zeichen trauriger Bejahung die Achseln zuckte.

Statt dessen, fuhr der junge Mann fort, mache ich Ihnen den Vorschlag, Ihnen in acht Tagen Alles zu zahlen und außerdem eine angemessene Vergütung für jeden Verzugtag.

Der alte Wucherer begann zu überlegen. Die Frauen begriffen Eduards Zusicherung nicht.

Und welche Vergütung wollen Sie geben? fragte Herr Schupp.

Ein Pfund für den Tag.

Ein Pfund! Großer Gott! widerholten die beiden Frauen wie aus Einem Munde.

Ein Pfund? sagte seinerseits der Hausbesitzer. Es ist sehr wenig . . . Wirklich sehr wenig! Wenn Sie eine Guinee sagten . . .

Nun, es sei darum, eine Guinee! sagte Eduard.

Herr Schupp bedauerte es bitter nicht mehr gefordert zu haben; aber trotz seiner Unverschämtheit wagte er nicht, es jetzt noch zu thun. John trug immer in den weiten Taschen seines Ueberrocks Papier, Federn und Schreibzeug. Herr Schupp ließ Eduard eine Art Kontrakt unterzeichnen und schied mit dem Versprechen, in acht Tagen wiederzukommen.

Die beiden Frauen fragten Eduard vergebens. — Ihre Lage werde sich ändern — er werde wieder wohlhabend, wenn nicht gar reich werden — jede Frage sei übrigens überflüssig; es stehe nicht in seiner Macht, zu antworten.

Indeß war der Marquis wieder hergestellt. Ohne gegen seinen Retter eine besondere oder entschiedene Dankbarkeit zu empfinden, sah er ihn mit Vergnügen. Das war, was der junge Mann wollte. Seine moralische Ueberlegenheit that das Uebrige. Er schmeichelte den Neigungen und Abneigungen der Ex-Kaiserers und wußte ihn aufzuheitern und zu zerstreuen. Bald wurde Herr Lancel, welchen Namen Eduard ihm gegens über angenommen hatte, ungeduldig erwartet. Nach Verlauf eines Monats waren der Marquis und er unzertrennlich.

Herr Schupp war bezahlt, die beiden Frauen waren in einer anständigen Wohnung untergebracht; aber Eduard, unter dem Vorwande einer geheimnißvollen Nothwendigkeit, erklärte ihnen, daß er, wenigstens hindurch, nicht bei ihnen wohnen könne. Die Mutter wollte ihr Ansehen gebrauchen; Marie weinte; Alles aber war vergeblich. Eduard blieb standhaft.

Wie man leicht denken kann, wurde Herr Lancel, als der Marquis ihn vorschlug, einstimmig in den Schwimmklubb der Phoken aufgenommen. Anstatt seinen Willkommen zu bezahlen, gewann er sogleich und im ersten Lauf die Wetten, die man ihm als Proben auflegte. Er verrichtete so erstaunliche Thaten, daß die Phoken sich ernstlich theilten. Man wußte im Klubb nicht mehr, wer als König der Phoken die Krone von Schwertlilien verdiene, der Marquis oder der Herr Lancel. Diese Rivalität kränkte und beleidigte Herrn von Saint-Jouan sehr. Sie veranlaßte die erste Erbitterung zwischen den beiden Freunden, aber Herr Lancel hatte schon lange seine Schuld abgetragen — nur eine Anleihe hatte er von dem Marquis annehmen wollen — und schien sich jetzt sehr wenig um den Groll seines früheren Beschützers zu kümmern.

Noch mehr, er fing selbst die Feindseligkeiten an. Bis

lungen auf einem Gliede gebildet werden, so wird hier das eigentliche Abtheilungsexerziren behandelt.

Der „Zug“ tritt an Stelle der bisherigen „Sektion“. Die Mannschaft steht der Größe nach wie bisher. Er wird in Gruppen zu je vier Rotten eingetheilt, so daß er je nach seiner Stärke 3 bis 5 und eventuell mehr Gruppen haben kann. Die Gruppe ist die Unter einheit für den Marsch we für das Schützengefecht. „Knien“, „Liegen“ und die „Uebungen mit Gew.hr“ sind wie in der Soldatenschule, jedoch muß das hintere Glied auf das Vorbereitungskommando aufschließen. „Frontmarsch„ und „Schrägmarsch“ sind wie bisher. Die „Schwenkung“ dagegen wird als ausgerichtete „Axenschwenkung“ mit festem Drehpunkt ausgeführt, wobei der Winkel beliebig genommen werden kann, da die Schwenkung bis auf „Halt“ oder „Gradaus“ fortgesetzt wird. Die eingliedrige Linie wird zum Gegenstande besonderer Uebung gemacht, da sie diejenige Formation ist, in welcher meistentheils die Unterstützungen auf dem Gefechtsfelde auftreten müssen.

An Stelle der bisherigen doublirten Rottenkolonne tritt die Marschkolonne mit abgeschwenkten Gruppen. Diese dem deutschen Reglement entnommene Formation ist bedeutend einfacher, indem das zu vielfachen Irrungen Anlaß gebende Doubliren wegfällt und die acht Mann stets in gleicher Weise nebeneinander bleiben; besonders läßt sich der Aufmarsch nach der Spitze leichter bewerkstelligen. Als „Rottenkolonne“ wird die Kolonne zu Zweien wie bisher beibehalten. Bei allen Bewegungen und Aenderungen in der Marschrichtung ist stets ein Richtungspunkt anzugeben.

Das „Gewehre zusammenstellen“ und „Säcke ablegen“ wird stets gruppenweise derart gemacht, daß jedes Glied jeder Gruppe eine Pyramide bildet und die Säcke je zu zweien beidseitig daneben gestellt werden.

In der zerstreuten Ordnung wird der Zug als Einheit für das Schützengefecht erklärt. Für das Ausbrechen wird entweder die Richtung oder die zu besetzende Linie angegeben. Es findet stets von der Mitte aus statt, die Leute treten auf ein Glied mit einem Schritt Zwischenraum (Gruppenintervalle gibt es nicht mehr), so daß ein normaler Zug von 20 Rotten 50 Meter Front erhält. Die Gruppenführer sind vor der Front, beim Feuer inmitten ihrer Gruppen, die Wachtmeister als Schließende hinter der Front. Letztere haben als Gehülfen des Zugführers den Gegner zu beobachten, die Ziele anzumelden und die Entfernungen zu schätzen, die Befehle, wenn nothwendig, zu vermitteln und die vor ihnen befindlichen Abtheilungen zu überwachen.

Der Zugführer kommandirt wie bisher die Feuer. Die Entfernungen werden eingetheilt in kurze 0—500 m. für Einzelziele, mittlere 500—1000 m. für Linienziele, große 1000—2000 m. für Kolonnenziele. Auf Infanterie wird bis auf 350 m. mit niedergedrücktem Visir geschossen, gegen Kavallerie bis auf 500 m. Auf den mittleren und großen Entfernungen schießt man sich bei unbekannter Distanz mit Einzelfeuer mit einem Visir ein und geht dann zum Magazinfeuer über, oder man wendet gleich von vorneherein zwei Visire an.

Eidgenossenschaft.

— Tessiner Angelegenheit. Der Herr Bundeskommissär Oberst Künzli soll schon letzten Montag beim Bundesrathe um seine Entlassung als Kommissär im Kanton Tessin eingekommen sein. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, dieser Entschluß sei herbeigeführt worden durch die vom Bundesrath beschlossene Ablehnung der Anträge des Kommissärs, welche ein Einschreiten gegen die konservativen Wahlmanöver verlangten. Die Folgen des bundesräthlichen Beschlusses waren die Wahlenthaltung der Liberalen, der Zusammensturz des vorher mühsam erreichten Werkes der Verständigung und die Schwächung des Einflusses des Kommissärs. Ein Bundeskommissär kann nur dann Einfluß üben, wenn er in entscheidenden Momenten die Unterstützung der vorgesetzten Behörde findet. Wenn der Bundesrath einen Kommissär entsendet, so soll er ihm auch das Vertrauen schenken, daß er die Sachlage richtig zu beurtheilen versteht.

Herr Künzli hat durch seine Thätigkeit zu den schwierigsten Zeiten im Tessin sich des Vertrauens der Bundesbehörde würdig erzeigt und, was viel wichtiger ist, die Verhältnisse dort in seinem Urtheile stets richtig erfaßt. Wenn man nun heute hört, daß eine Verschiebung der Wahlen demselben Gelegenheit und Raum gegeben hätte, Schwierigkeiten von Neuem zu beseitigen, so muß man bedauern, daß er nach Kabinetsordre zu handeln verhindert war.

Vielleicht wird nun die Phrase der ultramontanen „Ostschweiz“ von den Fürsten und Ministern, welche selber die Länder bereisen, zur Thatsache, und es verfügt sich irgend ein Bundesrath nun selber in's Tessin, wenn der Kommissär dort nichts mehr zu thun haben mag —

— Bundesstadt. Direktor Marti hat schon früher ein Programm für die Konversion der Anleihen der Jura-Simplon-Bahn aufgestellt und ein Banksyndikat für die Finanzgeschäfte der Jura-Simplon-Bahn (Internationale Bank in Berlin, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Kantonalbank von Waadt und Union financiére in Genf) haben es vorläufig genehmigt; doch hat Marti damals sich vorbehalten, die definitiven Vorschläge erst einen Monat nach Emission der schweiz Eisenbahnrente zu formuliren. Diese Frist läuft den 18. Januar ab. Marti hat sich für dieselben der Zustimmung des Eisenbahndepartements versichert und Vertreter des Syndikats sind hier eingetroffen, um die Vorschläge und Bedingungen Marti's entgegenzunehmen. Sie werden nächster Tage sich darüber äußern. Ein Abkommen ist bis jetzt nicht getroffen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 14. Januar 1891.

Auf gestelltes Ansuchen wird der Ortschaft Sins gestattet: 1) den auf den sogen. schmutzigen Donnerstag fallenden Jahr- und Viehmarkt in Zukunft auf den 19. März (St. Josefstag) zu verlegen; 2) einen neuen vierten Jahr- und Viehmarkt am 29. Juni (Peter- und Paulstag) einzuführen.

Nachdem der Gemeinde Brugg schon unterm 14. August 1890 die grundsätzliche Bewilligung für eine Wasserwerkanlage am rechten Aareufer zwischen Altenburg und Brugg zur Erzeugung von elektrischer Kraft für Beleuchtungs- und anderweitige Zwecke ertheilt worden ist, legt der Gemeinderath die Pläne für eine Erweiterung des Projektes zur Genehmigung vor und verbindet damit das Gesuch, es möchte das Expropriationsverfahren für zwangsweise Abtretung der benöthigten Landparzellen bewilligt werden, indem die Gewinnung der hier nutzbaren Wasserkräfte für die Gemeinde und Umgebung im Interesse des öffentlichen Wohles liege. Nach Prüfung dieser Pläne durch die Baudirektion und gestützt auf das Gutachten derselben wird der Gemeinde Brugg unter gewissen Vorbehalten die grundsätzliche Bewilligung auch für das erweiterte Projekt einer Kanal- und Turbinenanlage ertheilt und dem Großen Rathe der Erlaß eines Expropriationsdekretes für Erwerbung der benöthigten Landparzellen, soweit solche nicht durch gütliche Vereinbarung erhältlich sind, in Vorschlag gebracht.

Die Staatskanzlei erhält den Auftrag, die durch Resignation erledigte Stelle eines Direktors an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden zur Wiederbesetzung auszuschreiben mit Frist zur Anmeldung bei der Direktion des Innern bis 15. März nächsthin.

Das schweizerische Eisenbahndepartement bringt zur Kenntniß, daß es das Gesuch der Nordostbahn um Fallenlassen der Haltstelle Felsenau an der Linie Koblenz-Stein abgelehnt und dem vorgelegten Situationsplan unter gewissen Vorbehalten die Genehmigung ertheilt habe. Ferner hat dasselbe auch genehmigt den Situationsplan der Station Etzgen und Laufenburg.

— Aarau. (Corr.) Nachdem Herr Rektor Rey, welcher während mehr als 20 Jahren das Rektorat der hiesigen Knabenbezirksschule in pflichtgetreuester Weise bekleidet, auf Ende des vorigen Jahres von diesem Posten zurückgetreten, ist gestern von der Schulpflege zum Rektor der Knabenbezirksschule Herr Lehrer Wüst gewählt worden.

— Aarau. Schwurgericht. Am Freitag saß auf der Anklagebank M. Abt von Kallern, ein 18jähriger Mann, angeklagt des Schändungsversuches. Die Geschwornen sprachen denselben schuldig und das Kriminalgericht verurtheilte denselben zu 8 Monaten Zuchthaus und eine Entschädigung von Fr. 300 an das 12½jährige Mädchen.

— Initiative. Die Gemeinden Hendschiken und Rettenswyl haben mit Mehrheit zum Volksbegehren gestimmt.

— Die katholisch-konservative Partei hat Herrn M. Vogler zum Vorwurf gemacht, er habe gegen die neue Wahlkreiseintheilung gestimmt. Herr Ständerath Kellersberger erklärt nun, Herr Vogler habe für den Antrag Isler gestimmt.

— Schwarz. Wir lesen im „Freischütz“: „Bekanntlich haben die „Aarg. Nachr.“ unlängst eine Karte des Kantons Aargau ausgegeben, worauf die nicht „fortschrittlich“ gesinnten Gegenden schwarz bezeichnet waren; daß darin das Freiamt ganz schwarz erschien, war vom radikalen Standpunkt der „Aarg. Nachr.“ aus selbstverständlich.“

So wenig wir den „Freischütz“ für allfällige Witze verantwortlich machen, die in seiner Partei verbrochen werden möchten, so wenig dürfen die „Aarg. Nachr.“ weder Erfindung, Erstellung noch Verlag jener Karte beanspruchen, und sie müssen jenes Agitationsverdienst bescheidentlich ablehnen.

— Mit der Agitation gegen Herrn Vogler gräbt sich die ultramontane Partei des Kantons eine böse Grube. Mögen die zwei übrigen Vertreter politisch sein, was sie wollen, sie sind von der katholisch konservativen Partei aufgestellt und beansprucht worden. Herr Vogler galt als der Vertreter der freisinnigen Minderheit des Wahlkreises. Wo nämlich vor Jahren die Freisinnigen die Minderheit hatten, in den Bezirken Baden, Zurzach, Laufenburg und Rheinfelden, da hat es die rührige ultramontane Partei zu Stande gebracht, daß vorab die Bezirksbeamten zum größten Theil auf die Parole der „Botschaft“ geeicht sind. Jetzt wollte jene Partei, die besonders uns Freisinnigen Tag für Tag predigt, wir stören den Frieden, wir seien ausschließlich, zuerst ihren Wahlkreisgevattersmann in einen freisinnigen Wahlkreis stecken, und nun will sie auch den politisch äußerst zahmen liberalen Vogler sprengen. Was hält diese Partei also von der Minoritätenvertretung, wo dieselbe nicht schwarz auf weiß garantirt ist? Wenn heute zu solchen Gewaltherrschaftsversuchen der Name Welti mißbraucht wird, dürften auch dem dicksten Thomas die Augen aufgehen.

— Ueber das provisorische Wahlsystem erhalten wir aus dem Aargau eine Einsendung, welcher wir Raum geben, da diese Wahlart ihrem Wesen nach noch kaum allseitig richtig aufgefaßt werden könnte. Unser Herr Einsender schreibt:

„Sie bringen in Ihrer Dienstags-Nummer einen Auszug aus der Lausanner „Revue“ über das Debut des Proporzes im Tessin. Der Artikel schließt mit dem Ausruf: „O proportionale Vertretung! O Hagenbach!“

Dieser Schluß beweist, daß die „Revue“ das Hagenbach'sche System entweder nicht kennt, oder absichtlich für die Fehler des im Tessin angewendeten Systems ungerechtfertigter Weise verantwortlich zu machen sucht. Das im Tessin probirte System ist nicht das Hagenbach'sche, sondern ein veraltetes Verfahren, dessen Mängel gerade Hr. Prof. Hagenbach-Bischoff klar und deutlich nachgewiesen hat. Während bei dem „Tessiner-System“ die Stimmenzahl jeder Liste durch die Zahl der abgegebenen Stimmen, dividirt durch diejenige der zu Wählenden, getheilt wird und die auf solche Weise noch nicht gewählten Vertreter den verschiedenen Listen nach der Größe der sich bei der Theilung ergebenden Reste zugetheilt werden, so wird beim Hagenbach'schen System ganz einfach derjenige Divisor gesucht, bei dessen Anwendung die vorgeschriebene Anzahl von Vertretern als gewählt herauskommt.

Wenn zwei Parteien genau gleich viele Stimmen aufweisen, so entscheidet, wie bisher, das Loos darüber, welche Partei den streitigen Sitz erhält. Die Fälschung des Volkswillens wäre also auch im Tessin nicht möglich gewesen, wenn ein vollkommeneres Wahlsystem zur Anwendung gebracht worden wäre. Die folgende Gegenüberstellung beider Systeme wird es klar machen:

I. Tessinersystem mit nur 2 Listen.

A. 3600 : 1000 = 3 und 600 Rest, daher + 1 = 4
B. 3400 : 1000 = 3 „ 400 „ „ + 0 = 3

II. Tessinersystem mit 3 Listen.

A. 3600 : 1000 = 3 „ 600 Rest, daher + 0 = 3
B. 1700 : 1000 = 1 „ 700 „ „ + 1 = 2 } 4
C. 1700 : 1000 = 1 „ 700 „ „ + 1 = 2 }

III. Hagenbach'sches System mit 2 Listen.

A. 3600 : 900 = 4
B. 3400 : 900 = 3

IV. Hagenbach'sches System mit 3 Listen.

A. 3600 : 850 = 4
B. 1700 : 850 = 2 *) } *) durch's Loos, weil beide Listen
C. 1700 : 850 = 1 *) } genau gleich stark sind.

Daß hier das Loos entscheidet, entspricht ganz genau dem bisherigen Gebrauche bei der Wahlart mit dem absoluten Mehr. Auch da kann es der Zufall fügen, daß das absolute Mehr von einer größern Anzahl Kandidaten überschritten wird, als Vertreter zu wählen sind und daß z. B. der nach Gesetz in Wegfall kommende Kandidat gleich viele Stimmen gemacht hat, wie sein vom Loos begünstigter Kollege.

Eine kleine Zahlenänderung zeigt Ihnen den Vorzug des Hagenbach'schen gegenüber dem Tessiner System noch besser, nämlich:

III. Tessinersystem mit 3 Listen.

A. 3600 : 1000 = 3 und 600 Rest, daher + 0 = 3
B. 1750 : 1000 = 1 „ 750 „ „ + 1 = 2 } 4
C. 1650 : 1000 = 1 „ 650 „ „ + 1 = 2 }

IV. Hagenbach'sches System mit 3 Listen.

A. 3600 : 850 = 4
B. 1750 : 850 = 2 } 3 Die Minderheit erhält also auch
C. 1650 : 850 = 1 } nur die Minderheit der Vertreter!

Die Stimmenhäufung kann beim Hagenbach'schen System weggelassen werden, ohne demselben Abbruch zu thun. —

Eine Prüfung und ein allfälliger Versuch der Widerlegung dieser Ausführungen ist mir nur recht willkommen! —

— Zofingen. Die Gerichtspräsidentenwahl in Zofingen hat wenigstens die Presse sehr aufgeregt und man bemerkt auch nicht die leiseste Spur von jener Verträglichkeit zwischen der freisinnigen Presse, die in Zofingen am 11. ds. als das A und O der Wohlfahrt der freisinnigen Partei gepredigt worden ist.

Wir mischen uns nicht in die Wahlangelegenheit,

---

dahin hatten sie, durch eine Art stillschweigender Uebereinkunft, nie gegen einander gewettet. Herr Lancel schlug, als bloßes Schmarmützel, eine unbedeutende Wette vor; der Marquis antwortete mit einer Herausforderung, die seinen Nebenbuhler mit Einem Schlage vernichten sollte. Der junge Mann ward Sieger und von diesem Tage an bestand ein Haß zwischen ihnen eifersüchtig von der einen, ruhig und beharrlich von der andern Seite, ein Haß, den sie zu verbergen sich nicht einmal die Mühe gaben. Die Wetten folgten sich mit erschreckender Hast, und da der Erfolg beharrlich auf derselben Seite blieb, so war am Schlusse des Jahres Herr Lancel Millionär, während der Marquis nur noch einige hunderttausend Franken besaß. Das ist ein ziemlich gewöhnliches Begebniß und trifft bei neun Spielern von zehn ein; aber dieser plötzliche und überraschende Glückswechsel wurde durch den Zufall sonderbar, der diese beiden Männer zusammengebracht hatte, und Herr Smithson, der scharfsinnige Phyke, der etwas darin suchte, von Zeit zu Zeit eben so geistreiche als tiefe Bemerkungen zu machen, wiederholte gern: Wenn die Themse viele Fische nährte, wie den, den dieser Teufel von Lancel gefangen hat, so wäre der Fischfang ein prächtiges Geschäft, he?

Eduard besuchte seine beiden Begleiterinnen nur in seltenen Zwischenräumen; ihr Anblick schien ihm immer peinlicher zu werden. Die mütterliche Zuneigung der älteren, die innige Liebe Mariens waren ihm wie ein Vorwurf. Alle beide seufzten über die unerklärliche Veränderung, aber die Zeit der Vorstellungen war vorüber. Sie weinten zusammen, die beiden armen Frauen, und zeigten ihm nur ihre Zärtlichkeit und Ergebung.

können aber nur bedauern, daß an dem einen Kandidaten, Herrn Dr. Müri, kein guter Faden gelassen wird, weil, nun weil er politischer Zeitungsschreiber ist.

Herr Dr. Müri hat seiner Partei, seit er in Zofingen ist, treue Dienste geleistet, und da sein Gegenkandidat, Herr Vizepräsident Jäggi, der nämlichen Partei angehört, hätte er etwas mehr Schonung verdient. Die ganze Wahlagitation stimmt nicht zu den Friedensschalmeien vom 11. Januar und trägt den Charakter persönlicher Animosität.

— Zu den blöden Witzen, welche über das gestellte aarg. Volksbegehren verbrochen worden sind, liefert der „Rebelspalter" ein Gegenstück. Unter 4 abgeänderten Kantonswappen prangt auch das „aargauische". Im schwarzen Theile erblickt man einige verschwommene Jesuiten, durch die Aare treiben ebensolche Figuren und im hellen Felde strahlen 5 Sterne — die Unterzeichner des Initiativbegehrens: Kurz, Künzli, Zschokke, Lüthy, Keller. —

— Die reformirte Geistlichkeit des Kantons Aargau läßt ein „Monatsblatt für die evangelische reformirte Landeskirche des Kantons Aargau" zu 75 Cts. erscheinen.

Sie will damit das Verständniß des Volkes für kirchliche Fragen kräftigen. Uns will scheinen, die Herren Pfarrer sollten daneben nach dem Beispiel ihrer katholischen Kollegen auch die politische Presse etwas ausgiebiger bedienen, denn die ist es, welche in landeskirchlicher Staatsaktion auch ein Wort mitsprechen und keinen geringen Einfluß haben kann.

— Bezirk Zurzach. (Corresp.) Soviel die Wähler aus dem IV. aarg. Wahlkreise, nicht durch Posaunenstöße, sondern hoffentlich am nächsten Sonntag von der Kanzel herab vernehmen werden, sei als Nationalraths-Kandidat für das Frickthal mit Baderbiet Herr Großrath und Bezirksrichter Widmer in Rieden auserkoren worden.

Durch die Aufstellung dieser Kandidatur glaubt die Geistlichkeit, die allem Scheine nach die Vertreter der Landwirthschaft im Beichtstuhle sind, den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben, da nach ihrem Dafürhalten Herr Widmer zur Fahne besser halte, als die Nationalräthe Ursprung und Baldinger. Niemand aber im Bezirk Baden, der Herrn Widmer persönlich kennt, hält denselben für ultramontan, noch viel weniger für conservativ, sondern ich glaube, Herr Widmer vertritt so ziemlich die gleiche Richtung, wie Herr Vogler, bezweifle sogar noch, ob Herr Widmer so religiös, wie Herr Vogler sei.

Das Einzige, was die Ultramontanen durch Aufstellung der Kandidatur Widmer zu bezwecken hoffen, ist, daß sich Widmer vielleicht, wie Münch, mit der Zeit häuten werde.

Wären übrigens die Fähigkeiten des Herrn Widmer bei der Landwirthschaft so groß, so hätte er sich an landwirthschaftlichen Versammlungen zur Belehrung der Landwirthe so gut herbeilassen können, wie Herr Vogler, glaube aber, daß Herr Widmer eher Fischer, als Landwirth sei; das hat seine Debatte letzten Sommer betreffend die Angelfischerei bewiesen.

In unserem Bezirk hatten wir letzen Herbst Gelegenheit, Herrn Gemeindeammann Vogler, Präsident des Centralvorstandes der Aarg. landw. Gesellschaft, näher kennen zu lernen, es war dies bei unserer Obstausstellung und landwirthschaftlichen Versammlung in Zurzach am 12. Oktober. Alle Anwesenden, ich glaube 400 Landwirthe, die sich einigermaßen der im Interesse der Obstbauern gesprochenen Worte Voglers erinnern werden, dürften ihre Stimme Hrn. Vogler geben, denn Jedermann darf überzeugt sein, daß es Niemand im Kulturstaat besser versteht, die Interessen der Landwirthe zu wahren, als der aus dem Volke aufgewachsene Gemeindeamman Vogler.

Jeder einsichtige Landwirth, der sich nicht Sand in die Augen streuen lassen will, stimme daher am nächsten Sonntag dem Vertreter der Landwirthschaft,

Herrn **Martin Vogler**, Gemeindeammann in Ober-Rohrdorf.

Solothurn.

— Die Wahlbetrügereien der Wahlbehörde von Egerkingen, die wir früher gemeldet haben, erhalten ein interessantes Nachspiel. Der Gemeindeschaffner von Egerkingen hatte nämlich, um seine Mitgenossen „schlüpfen" zu lassen, die ganze Sündenlast auf sich genommen, und sich der Gefängnißstrafe unterziehen müssen. Nun scheint er aber zwischen seinen vier Mauern über seinen „Großmuth" und über seinen dummen Streich zu anderer Ansicht gekommen zu sein. So soll er denn „gebeichtet" haben, daß die Wahlfälschungen schon seit Jahren jeweilen im Einverständniß des ganzen Wahlbureaus systematisch betrieben worden seien. Eine neue Untersuchung ist im Gange.

Appenzell A.-Rh.

— Ein ungenannt sein wollender Wohlthäter der Gemeinde Herisau hat die Erklärung abgegeben, daß, so lange die Samstagsarbeit untersagt sei, die armen und nothleidenden Stickerfamilien jeden Samstag je einen Laib Brod an einer von den Kontroleuren ihnen näher zu bezeichnenden Stelle gratis beziehen können.

Tessin.

— Binnen 14 „Tagen hofft Bellinzona seine Petrolbeleuchtung durch elektrische Licht ersetzen zu können.

Waadt.

— Im Kirchhof Montoie bei Lausanne ertönen dumpfe Schüsse. Der Boden ist drei Fuß tief gefroren, so daß für die zu erstellenden Gräber derselbe mit Pulver aufgesprengt werden muß.

Ausland.

Frankreich.

— In Rouen brach am 14. Januar eine Feuersbrunst aus. Das Dach des Justizpalastes wurde auf einer Länge von 30 Metern zerstört. Der durch das Wasser angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend. Das Gebäude war eines der schönsten in Rouen.

Neueres und Telegramme.

Paris, 16. Jan. Die Blätter melden: Das Kabel zwischen Calais und Dover wurde vom Anker einer englischen Brigg, welche gestern acht Meilen von Calais scheiterte, zerrissen.

Paris, 16. Januar. Der Zollausschuß nahm folgende Zollsätze an: Oele 15, Mindesttarif 5—1; Aepfel und Birnen 12 bezw. 6; Pflaumen 15 bezw. 10; Obst zum Brennen zollfrei; Margarine 20 bezw. 15; Seidenraupeneier zollfrei; Eier 10 bezw. 6; Milch 5 bezw. 2½; konzentrirte Milch 10 bezw. 5; weiche Käse 25 bezw. 15; harte 30 bezw. 20 Fr.

Dublin, 15. Jan. Das Organ der Partei O'Brien kündigt an, daß Parnell eingewilligt habe abzudanken.

Besoul, 16. Jan. Die Influenza tritt hier in heftigster Weise auf. Die Schulen sind geschlossen.

Washinton, 16. Jan. Nach einem Telegr. des General Miles ist das ganze indianische Lager, aus 4000 Personen bestehend, gestern in Pineridge eingetroffen, um seine Unterwerfung anzubieten. Die Indianer lieferten ihre Waffen aus, doch dürfte es noch geraume Zeit dauern, bis die Unterwerfung der Indianer vollständig ausgeführt sein wird. Der Indianerkrieg ist als beendet anzusehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Noch nie dagewesen. Morgen Sonntag Abend konzertirt im „Affenkasten" eine Sängertruppe, von deren Leistungen nur Rühmliches bekannt ist.

Wir machen speziell auf die Leistungen der „Ungaria" aufmerksam und wünschen ihr zahlreichen Besuch.

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Getreidebörse in Zürich vom 16. Januar.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25	24½	23	„
Bessarabischer	25	24	—	„
Theodosia	25	24	—	„
Azyma	—	—	—	
Landweizen	—	20	—	
Roggen	—	16	—	„
Futtermais altes	18	17½	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abfol.	Rebet.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	— 9,5	721,7	758,9	SW.	75	bedeckt
16.	Abends 9 „	— 11,3	722,1	759,3	NE.	85	„
17.	Morg. 7 „	— 12,7	723,8	761,0	NE.	75	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 14,5° C. Maximum — 8,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 12,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Januar 1891. Theils neblig, theils heiter bei fortdauerndem Frost.

Durch uns kann eine beschränkte Anzahl
Verhandlungen
der schweiz. ref. Predigergesellschaft
in Aarau (August 1890)
à Fr. 3. — bezogen werden. — Die beinahe 15 Bogen starke Arbeit umfaßt sämmtl. Referate, Correferate, Verhandlungen, die Fest-Predigt, Festbeschreibung ꝛc. und bildet eine werthvolle Erinnerung an das gelungene Fest. (HRS. 57)
H. R. Sauerländers Buchhandlung in Aarau.

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac**, ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen**, an der Aar (H. 870 F.) **in Murten.**

Orangen
feine süße von Messina 5 Kilo-Kistli à Fr. 3 franco enthält 32—34 Stück, versendet gegen Nachnahme 212
Carolina Plattner, Massagno-Lugano.

5495
Bergmann's
Lilienmilchseife
ist wieder vorräthig bei
J. Sommerhalder.

Mühleverkauf.

Mit 3 Mahlgängen, 1 Röndle, Stäube u. Griese, mit konstanter Wasserkraft, die bis auf 20 Pferdekräfte gebracht werden könnte, nebst einigen Juchart. Baumgarten. Das Gebäude enthält 5 Wohnungen, sowie Scheune mit zwei Stallungen. Alles in gutem baulichem Zustande. Auf Wunsch könnten mehrere Jucharten Land beigegeben werden. In der Nähe befinden sich Cementsteine. Die Gebäulichkeit ließe sich leicht umbauen zu einer Fabrik oder sonstigem industriellem Etablissement. 247
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Urs Viktor von Arx, Erlinsbach.

Verlag v. B. F. Voigt in Weimar.
Handbuch der Gesellschaftsspiele
Für lebensfrohe Familien,
welche Munterkeit und Scherz mit Anstand und Sitte zu verbinden wünschen.
Von
Ludwig von Alvensleben.
Achte verbesserte Auflage herausgegeben von
Fr. Seidel.
Mit Abbildungen und in illustriertem Umschlag.
gr. 12. Geh. Fr. 4.
Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in **Aarau.** 242

Als bestes Mittel zur raschen, sicherer gefahr- u. schmerzlosen Vertreibungen **Hornhaut, Schwielen, Warzen** bewährt sich vorzüglich die (Ma. 2316)
Hühneraugen
des W. Wankmiller in Weilheim, per per Schachtel Fr. 1. 50. (3300)
Acetine
Depots in Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlung; Brugg: Blattner, Apoth., Lenzburg: Fr. Schatzmann; Olten: Schmid, Apotheker, Schöftland, L. Guldimann; Seengen: Merz Apoth.

Heirathsantrag!
Ein junger **Mann** von reellem Charakter, sucht ein **anständiges Frauenzimmer** mit etwas baarem Vermögen. Derselben könnte eine liebenswürdige Behandlung und angenehme Zukunft versichert werden. Allfällige Anmeldungen strengster Verschwiegenheit beliebe man zu richten unter Chiffre H. M. 475 an die Exped. d. Blts. 256

Ein intelligenter **Jüngling** könnte unter günstigen Bedingungen den
Coiffeurberuf
gründlich erlernen. Bei wem, saat die Expedition. 179

Kellnerinnen gesucht.
In ein größeres **Restaurant** werden brave nette **Töchter als Kellnerinnen** gesucht. Gute Referenzen sind nothwendig. Salair Fr. 30 per Monat. Eintritt Ende Februar. 237
Am gleichen Ort finden 2 durchaus brave intelligente **Knaben** Anstellung.
Offerten unter Chiffre S. 8. nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

In einem kleinen Gasthof II. Ranges findet ein solider, ehrlicher und tüchtiger **Mann** gute Jahresstelle als
Portier & Stallknecht.
Ohne ganz gute Zeugnisse sich nicht melden. Eintritt Ende Januar.
Wo sagt die Exped. 211

Gesucht.

Ein **Kapital von Fr. 5000** von einem hiesigen Bürger zu mäßigem Zins gegen normale Sicherheit. Frankirte Anmeldungen sub. Chiffre **K. R. 102** befördert die Expedition. 224

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 Zimmern nebst Zubehörde für zwei ruhige Leute.
Zu erfragen bei d. Exped. 240

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein **Mädchen**, welches mit guter einfacher Küche sowie den sonstigen häuslichen Verrichtungen vertraut und reinlich ist. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 190

Saalbau.
Liegen geblieben:
Ein Schirm, ein Halstuch, ein Fächer, ein Muff, Nastücher.
Abzuholen beim **Abwart.**

Möglichst billig zu verkaufen.
Ein extra solid und sauber gearbeitetes **Bett** mit Bettlade, Doppelmatratzen und Deckbett. (Alles neu.)
Zu erfragen bei 254
Ed. Lüthi,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse.


Zu verkaufen.
Ein ausgezeichneter **Hundshund** (männlich). Zu vernehmen bei der Expedition. 199

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht.** Zu vernehmen bei der Exped. 197

Zu verkaufen.
Dürres buchenes Spältenholz
bei **Hauri,** Fuhrmann, Halde.

Zu verkaufen.
Eine bereits noch neue **Strickmaschine** bei 228
Frau **Häusler-Lüthy, Schöftland.**

Zu verkaufen.

Ein schöner **Renn-schlitten mit Verdeck. Schmuziger** z. Bären, **Beltheim.** 223

Zum Verkauf.
Schönes **Tafel- und Kochobst.** Ebendaselbst **100 Ctr.** gut eingebrachtes **Zelgliheu & Emd** bei **W. Spengler,** auf Stock, 205 **Küttigen.**

Zu verkaufen.

Ein **Pferd** in jedem Dienst tauglich Alter 10 Jahre.
Zu vernehmen bei d. Exped. 198

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 621 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
40 **R. Siebenmann,** Bankstraße.

Zu vermiethen.
Im Freien ein schönes **Logis** von 5 Zimmern, Veranda, eigenem Keller und Zubehör. Wer sagt die Expedition. 90

Zu vermiethen.
Ein heller, geräumiger **Laden,** mit Küche und Zimmer, eventuell Hofraum, an gangbarster Straße. Gas- und Wasser-Einrichtung. Zu erfragen bei der Exped. 5766

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 18. Januar:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied Nr. 151.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 18. Januar:

3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 18 Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.
Vollzähliges Erscheinen dringend erbeten.

Kaufmännische Gesellschaft.
Zusammenkunft
Samstag den 17. Januar
Abends 8 1/4 Uhr
im Café Ochsen
zur Festsetzung des Jahresfestes.
Der Vorstand.

M. A.
Morgen Sonntag 11 Uhr
Probe im Schwurgerichtssaal.

Pro memoria.
Heute Samstags Conferenz.
(Da Montags unmöglich.)
Referat.

Deutscher Arbeiter-Verein.
Sonntag den 18. Januar 1891
Mittags 1/2 2 Uhr
Quartal-Sitzung
Der Vorstand.

Sonntag, 18. Jan., Nachmittags 1 1/2 Uhr, findet in der **evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße** eine

Mäßigkeitsversammlung

statt, geleitet durch Herrn Rabholz aus Basel, wozu Jedermann freundl. eingeladen wird.

Schuldenruf.

Diejenigen, welche an der Erbschaft des verstorbenen **Georg Weinacker,** gew. Bierbrauer in Aarau ein Guthaben besitzen, werden ersucht, ihre Rechnungen bis **Ende dieses Monats** der Unterzeichneten einzureichen. 217

Aarau, 15. Jan. 1891.
Die Gemeindekanzlei.

Unterzeichneter empfiehlt **fetten**
Speck- und Flammenschmalz
roh und gesotten
A. Oelhafen, Metzger.

Restaurant Brunnhofer.
Heute Nachmittag 3 Uhr
Blut- & Leberwürst.

Detailire von heute an
Prima Sennenbutter
zu Fr. 1. 25 per 1/2 Kilo
Fieli, Bahnhofstraße.

Briquettes
Marke B.
empfiehlt bestens 138
Jakob Rohr, Aarau.

Hosenträger, Cravatten
empfiehlt in hübscher Auswahl
J. Sommerhalder in Aarau. 4577

Brauerei Affenkasten.

Sonntag den 18. Januar 1891

CONCERT

der rühmlichst bekannten

Ungaria Truppe

6 Damen.

Ungarische National Tanzsängerinnen in Nationaltracht.

Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.

Grosser Erfolg Paris, Lyon, Marseille, Genf, Bern.

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 18. Januar 1891
in der Restauration Sandmeier Aarau.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Ordentliche Generalversammlung

der
Genossenschaft von Landwirthen & Milchhändlern von Aarau & Umgebung.
Sonntag den 18. Januar 1891, Mittags 12 1/2 Uhr, in der Wirthschaft Dubs in Aarau.

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Mitgliederaufnahme.
5. Verschiedenes.

Solche die wünschen als Mitglieder aufgenommen zu werden sind ersucht ebenfalls zu erscheinen.
Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet
187 **Der Vorstand.**

Stelleausschreibung.

Infolge Todesfall ist die die Stelle des hiesigen **Friedhofgärtners** vakant geworden, und werden schriftliche Anmeldungen für dieselbe **bis zum 1. Februar nächsthin** auf hiesiger Gemeindekanzlei, wo auch die bezüglichen Vorschriften eingesehen werden können, entgegen genommen. 220

Erlinsbach, den 14. Januar 1891.
(Aargau) **Der Gemeinderath.**

Der Unterzeichnete hat sich nach mehrjähriger Praxis in Stein nunmehr in **Brugg,** Aarauerstraße Nr. 324, niedergelassen und empfiehlt sich für alle Berufsarbeiten bestens 172

Brugg, 12. Januar 1891.
H. Baumann,
Fürsprech.

Schweizer. Rentenanstalt.

Auf Gegenseitigkeit beruhend. **34. Jahrgang.** Aller Gewinn den Versicherten.

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.
Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1891 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.
Die Aus- und Einzahlungen werden besorgt, wie den Versicherten bereits durch Circular mitgetheilt worden ist.
Statuten und Prospekte können gratis bezogen und neue Versicherungsverträge jederzeit eingeleitet werden bei den Lokalagenten und bei dem Generalagenten 136

Sam. Windisch, Oberlehrer,
Schinznach.

NB. Für **Aarau** haben wir Hrn. **G. Henberger-Siebenmann** die Agentur übertragen.

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche größere, Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe & Geschmack wie Waadtländer) garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizer. Eisenbahn-Station verkauft in Fässer von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre J. 134 an 181

(M. 5265 Z.) **Rudolf Mosse in Zürich.**

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H5091. J.)

Grosser Erfolg Paris, Lyon, Marseille, Genf, Bern.

Das von dem **bezügl. Initiativkomite** formulirte Volksbegehren für **theilweise Revision der Aarg. Staatsverfassung** in dem Sinne, daß an Stelle der Wahl **der Mitglieder des Regierungsrathes und des Ständerathes** durch den Großen Rath die **directe Volkswahl in einen einzigen Wahlkreis** treten soll, liegt während **8 Tagen d. h. bis 24. l. Mts.** zur Unterzeichnung auf hiesiger Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 16. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Waldverkauf.

Der **Langlohwald beim Krummacker Däniken, 116 Aren 25 m² Bodenfläche Fr. 970** geschätzt, mit cirka 500 Ster schlagbarem Tannenholz und ca. 30 Aren Neuanpflanzungen wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben.
Schriftliche Angebote sind **bis spätestens Ende ds. Monats** zu richten an 241

Arnold Bally-Marty,
Schönenwerd.

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** bringt am **Montag den 19. Januar 1891** von Vormittags 10 Uhr an im Buchwald „Heiterplatz"

220 Stück Säg- & Bautannen

mit einem Kubikinhalt von 300 Festmetern

auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden. 222

Küttigen, den 13. Januar 1891.
Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Joh. Wehrli.
Der Gemeindeschreiber:
Heinrich Basler.

Brennholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** läßt nächsten **Montag, den 19. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewalde

140 Ster Brennholz & Stöcke

öffentlich versteigern.
Sammelplatz: Reservoir-Weg.
Kaufliebhaber ladet höflich ein, 229

Schönenwerd, den 15. Januar 1891.
Die Forstkommission.

Ball-Handschuhe in allen hellen Farben und Größen empfiehlt
Marie Fäs, Modes.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 5605
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Schweizer. Uniformenfabrik in Bern.

Eingetragene Genossenschaft schweizerischer Offiziere.
Eröffnet seit 1. Oktober 1890
im Plainpied des Hotel Jura.
Geschäftskreis.
1. Rationelle und billige Anfertigung und Lieferung sämmtlicher Uniformstücke und Garnituren an die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Aspiranten und Soldaten.
(Mitglieder genießen 10% Extrarabatt, Statuten zur Verfügung.)
2. Bekleidung von Bahnpersonal, Polizeicorps, Musikgesellschaften.
3. Ausrüstung ganzer Feuerwehrcorps.

— **Mützenfabrik.** — (Ma 3244 Z)

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
5652 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Aarau, Montag 19. Januar 1891. № 14. Siebente

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Koch über sein Heilmittel gegen Tuberkulose.

I.

Die „Medizinische Wochenschrift" enthält folgende eigene Mittheilungen Professor Koch's.

Seit der vor zwei Monaten erfolgten Veröffentlichung der Versuche mit einem neuen Heilverfahren gegen Tuberkulose haben viele Aerzte das Mittel erhalten und können sich durch eigene Versuche mit den Eigenschaften desselben bekannt machen. Soweit ich die bisher erschienenen Publikationen und die brieflichen Mittheilungen an mich übersehe, fanden meine Angaben im Großen und Ganzen volle Bestätigung. Allgemein ist man einig, daß das Mittel eine spezifische Wirkung auf das tuberkulöse Gewebe ausübt und deshalb als ein sehr feines und sicheres Reagens zum Nachweis versteckter, zur Diagnose zweifelhafter tuberkulöser Prozesse verwerthbar ist.

Auch bezüglich der Heilwirkung des Mittels berichten die Meisten, trotz der verhältnißmäßig kurzen Dauer der Kur sei bei vielen Kranken mehr oder weniger weitgehende Besserung eingetreten. Es wurde berichtet, in nicht wenigen Fällen sei selbst eine Heilung erzielt. Ganz vereinzelt steht die Behauptung, das Mittel könne nicht allein bei zu weit vorgeschrittenen Fällen gefährlich werden, was ohne Weiteres zugegeben ist, sondern befördere geradezu den tuberkulösen Prozeß, sei also schädlich.

Ich selbst hatte seit anderthalb Monaten Gelegenheit, an etwa 150 Kranken mit Tuberkulose verschiedenster Art im städtischen Krankenhaus Moabit weitere Erfahrungen über die Heilwirkung und die diagnostische Verwendung des Mittels zu sammeln, und kann nur sagen, daß Alles, was ich in letzter Zeit sah, mit meinen früheren Beobachtungen in Einklang steht und nichts an dem früher Berichteten zu ändern ist.

Solange es nur darauf ankam, meine Angaben auf die Richtigkeit zu prüfen, brauchte man nicht zu wissen, was das Mittel enthält und woher es stammt. Im Gegentheil mußten die Nachprüfungen um so unbefangener ausfallen, je weniger von dem Mittel selbst bekannt war. Nachdem aber die Nachprüfung, wie mir scheint, hinreichend stattgefunden und die Bedeutung des Mittels ergeben hat, ist die nächste Aufgabe, das Mittel auch über den bisherigen Bereich der Anwendung hinaus zu studiren und womöglich die der Entdeckung desselben zu Grunde liegenden Prinzipien auch auf andere Krankheiten anzuwenden.

Diese Aufgaben verlangen selbstverständlich die volle Kenntniß des Mittels und deßhalb halte ich den Zeitpunkt für gekommen, daß die nach dieser Richtung erforderlichen Angaben gemacht werden, was in Folgendem geschehen soll.

Ehe ich auf das Mittel selbst eingehe, halte ich zum besseren Verständniß der Wirkungsweise desselben geboten, kurz den Weg anzugeben, auf welchem ich zur Entdeckung desselben kam. Impft man ein gesundes Meerschweinchen mit einer Reinkultur von Tuberkelbazillen, dann verklebt meistens die Impfwunde und scheint in den ersten Tagen zu verheilen, erst im Laufe von 10 bis 14 Tagen entsteht ein hartes Knötchen, das bald aufbrechend eine bis zum Tode des Thieres ulzerirende (schwärende) Stelle bildet. Ganz anders ist das Verhältniß, wenn ein bereits tuberkulös erkranktes Meerschweinchen geimpft wird. Am besten geeignet sind hierzu Thiere, die vier bis sechs Wochen vorher erfolgreich geimpft worden. Bei einem solchen Thiere verklebt die kleine Impfwunde auch anfangs, aber kein Knötchen bildet sich, sondern schon am nächsten oder zweiten Tag tritt eine eigenthümliche Veränderung an der Impfstelle ein. Dieselbe wird hart und nimmt eine dunkle Färbung an, was nicht allein auf die Impfstelle beschränkt bleibt, sondern sich ausbreitet auf die Umgebung bis zu einem Durchmesser von 0,5 bis 1 Cm.

In den nächsten Tagen stellt sich immer deutlicher heraus, daß die so veränderte Haut nekrotisch ist, sie wird schließlich abgestoßen. Es bleibt dann eine flache Ulzeration zurück, die gewöhnlich schnell und dauernd heilt ohne eine Infizirung der benachbarten Lymphdrüsen.

Die verimpften Tuberkelbazillen wirken also ganz anders auf die Haut eines gesunden, als eines tuberkulösen Meerschweinchens. Diese Wirkung kommt nicht etwa ausschließlich den lebenden Tuberkelbazillen zu, sondern findet sich ebenso bei den abgetödteten, gleichviel ob man sie, wie ich anfangs versuchte, durch niedrigere Temperaturen von längerer Dauer oder durch Siedehitze oder gewisse Chemikalien zum Absterben brachte.

Diese eigenthümliche Thatsache verfolgte ich nach allen Richtungen; es ergab sich weiter, daß die abgetödteten Reinkulturen von Tuberkelbazillen, nachdem sie verrieben und im Wasser aufgeschwemmt waren, bei gesunden Meerschweinchen in großer Menge unter die Haut gespritzt werden können, ohne daß etwas anderes entsteht, als eine lokale Eiterung. (Eine Anmerkung Koch's besagt: Derartige Injektionen gehören zu den einfachsten und sichersten Mitteln, um von lebenden Bakterien freie Eiterungen zu erzeugen.) Tuberkulöse Meerschweinchen werden dagegen schon durch die Injektion sehr geringer Mengen solcher aufgeschwemmter Kulturen getödtet, und zwar je nach der angewendeten Dosis innerhalb 6 bis 48 Stunden. Eine Dosis, die zur Tödtung des Thieres eben nicht mehr ausreicht, kann eine ausgedehnte Nekrose der Haut im Bereich der Injektionsstelle bewirken.

Wird die Aufschwemmung noch weiter verdünnt, so daß sie kaum sichtbar getrübt ist, dann bleiben die Thiere lebend, und es tritt bald merkliche Besserung des Zustandes ein, bei Fortsetzung der Injektion mit Pausen von ein bis zwei Tagen. Die ulzerirende Impfwunde verkleinert sich und vernarbt schließlich, was sonst nie der Fall war. Die geschwollenen Lymphdrüsen verkleinern sich ebenfalls, der Ernährungszustand wird besser, der Krankheitsprozeß kommt zum Stillstand, wenn er nicht zu weit vorgeschritten war und das Thier an Entkräftigung zu Grunde geht.

Damit war die Grundlage für das Heilverfahren gegeben. Der praktischen Anwendung solcher Aufschwemmungen von abgetödteten Tuberkelbazillen stellte sich der Umstand entgegen, daß an den Injektionsstellen Tuberkel-Bazillen nicht etwa resorbirt werden oder in anderer Weise verschwinden, sondern unverändert lange liegen bleiben und kleinere oder größere Eiterherde erzeugen, was bei diesem Verfahren heilend auf den tuberkulösen Prozeß wirkt. Es muß also die lösliche Substanz sein, welche von den die Tuberkelbazillen umspülenden Flüssigkeiten des Körpers gewissermaßen ausgelaugt und ziemlich schnell in den Säftestrom übergeführt wird, während das, was eitererzeugend wirkt, anscheinend an den Tuberkelbazillen zurückbleibt, oder doch nur sehr langsam in Lösung geht.

Es kam also lediglich darauf an, den in dem Körper sich abspielenden Vorgang auch außerhalb desselben durchzuführen und wo möglich die heilend wirkende Substanz für sich allein aus den Tuberkelbazillen zu extrahiren. Dieses beanspruchte viel Mühe und Zeit, bis es mir endlich gelang, mittelst einer 40- bis 50-prozentigen Glycerinlösung die wirksame Substanz aus den Tuberkelbazillen zu erhalten und mit der so gewonnenen Flüssigkeit machte ich weiter Versuche an Thieren und schließlich an Menschen. Diese Flüssigkeiten wurden zur Wiederholung der Versuche an andere Aerzte abgegeben.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Textilarbeitertag. Nachdem die Organisation der schweizerischen Textilarbeiter aller Branchen bedeutende Fortschritte gemacht, soll endlich zu einer allgemeinen festen Centralisation geschritten werden. Die zürcherischen Seidenindustrie- und Färbereigewerkschaften haben daher auf Mitte nächsten Monats die schweizerischen Färber, Spinner, Sticker, Posamenter, Appreteure und Drucker zu einem allgemeinen schweizer-

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Wenn der junge Mann allein in die prachtvolle Wohnung zurückkehrte, in welcher er die Schwimmer empfing, so saß er ganze Stunden in schmerzliche Träume versenkt. Sein Blick schweifte dann mit wilder Gier über seine über Kreuz liegenden Stoßdegen, über seine an der Wand hängenden Pistolen; aber bald schüttelte er verachtungsvoll den Kopf; dann eilte er in den Klubb und entriß dem Marquis mitleidslos ein Stück seines früheren Reichthums um das andere. Letzterer war mürrisch geworden und lebte in einem Zustande fortwährender Gereiztheit, die bei dem geringsten Widerspruch in Wuth überging. Er hatte die Centauren aufgegeben, entsagte aller übrigen Gesellschaft und verbrachte seine ganze Zeit im Klubb der Phoken, aber die Chancen waren entschieden gegen ihn. Eines schönen Tages mußte er sich gestehen, daß dieses Leben, wenn es noch einen Monat so fortgehe, ihn an den Bettelstab bringen werde. Nun faßte er einen plötzlichen Entschluß; zweimalhunderttausend Franken waren alles, was ihm von dem ganzen fürstlichen Vermögen geblieben war, welches der Zufall und das Verbrechen ihm gegeben; — er wollte sie an einen einzigen Schlag wagen. Aber sein Gegner war zu sehr vom Glück begünstigt. Konnte er ihm nicht die letzten Zweimalhunderttausend wegnehmen? — Nachdem er hin und her gesonnen, glaubte er ein Mittel gefunden zu haben, das Glück zu zwingen, und beschloß, Lancel zu einer Art Seegefecht herauszufordern. Er erinnerte sich, daß in einer gewissen Sturmnacht, in der Nähe von Saint-Malo, ein Kampf derselben Art sich zu seinem Vortheil geendet habe. Dieser Vortheil und der Ruf, den er auf den Werften genossen, als er Kalfaterer war, daß er, einmal im Wasser, unbezwinglich sei, gaben ihm ein großes Vertrauen auf den Ausgang des verzweifelten Beginnens.

Bei der ersten Ankündigung nahm der Klubb diese in den Annalen der Phoken beispiellose Wette mit Enthusiasmus auf; aber nichts kam dem Entzücken Lancels gleich. Sowie er den Vorschlag des Marquis hörte, fühlte er sein Herz leicht; sein Gesicht, gewöhnlich so ruhig, hatte einen triumphirenden Ausdruck, als er die Herausforderung annahm, und als er die Hand seines Gegners ergriff, deren Finger doch weder sehr klein, noch sehr zart waren, konnte dieser einen Ausruf des Schmerzes nicht zurückhalten.

* * *

Nun der Zweikampf beschlossen war, handelte es sich nur noch darum, eine passende Arena zu finden. Der Kampf an und für sich war zu ungewöhnlich, um nicht den Wunsch rege zu machen, einen nicht zu gemeinen Kampfplatz, als diese einfältige Themse, deren Krümmungen und Vertiefungen jeder Phoke auswendig wußte, zu wählen. In der zu diesem Behufe gehaltenen Generalversammlung wurden mehrere Vorschläge gemacht. Ein junger Seelöwe, mit erhabener und ausschweifender Phantasie begabt, schlug den Lorenzofluß und den Niagarafall vor. Die Motion wurde warm unterstützt, aber die Majorität schrak vor einer Reise von solcher Bedeutung zurück. Ein anderer sprach von der norwegischen Küste und vom Maelstrom. Der Antrag wäre vielleicht durchgegangen, wenn nicht ein sehr frostiges Mitglied die Bemerkung gemacht hätte, daß diese Breiten sehr kalt seien und leicht Schnupfen herbeiführten. Endlich, nach vielem Herumtappen und nach einer eben so lebhaften als belehrenden Diskussion, in der mehr als ein Phoke Beweise schätzenswerther geographischer Kenntnisse ablegte, entschied sich der Klubb für die schottische Küste. Herr Smithson versprach, einen trefflichen Ort zu liefern; man glaubte ihm aufs Wort.

Noch in derselben Sitzung wurde die Abreise beschlossen. Da sich der Klubb in zwei große Fraktionen Wettender getheilt hatte, so wurden zehn Kommissäre ernannt: fünf aus den Saint-Jouans, fünf aus den Lancels. Einige Tage später nahm die Karawane, die Köche und Pitt, den Hund des Herrn Smithson mit eingeschlossen, dreißig Köpfe stark, Postpferde und reiste nach Schottland.

In Lewis angekommen, begaben sich die Phoken an's Ufer, um eine Okular-Inspektion anzustellen. Herr Smithson hatte sie nicht getäuscht; Alles war hier vereinigt, Fall und Strudel, Maelstrom und Niagara. Zwischen zwei hohen und senkrecht abgeschnittenen Felsen brach sich die See mit Wuth; dann floß sie, weiß von Schaum, wie ein besiegter Streiter zurück, um einen neuen Anlauf zu nehmen und sich nochmals zu brechen. In der Tiefe der Bucht mündete ein kleiner Fluß, der in beträchtlicher Höhe einen Fall bildete und brausend in die See stürzte. Die entzückten Phoken begaben sich nun an die Mahlzeit, die sie wie gewöhnlich sehr üppig einnahmen, und unterhielten sich von aquatischen Großthaten.

Beim Dessert brachten sie die Bedingungen des auf morgen angesetzten Kampfes definitiv in Ordnung. Auf ein gegebenes Zeichen sollten sich beide Kämpfer vom Felsen stürzen, in der Strömung auf einander stoßen und sich durch alle Mittel bekämpfen, welche Erfindung oder Zufall ihnen angäben,

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 18. Januar:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied Nr. 151.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 18. Januar:

3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 18 Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.
Vollzähliges Erscheinen dringend erbeten.

Kaufmännische Gesellschaft.
Zusammenkunft
Samstag den 17. Januar
Abends 8 1/4 Uhr
im Café Ochsen
zur Festsetzung des Jahresessen.
Der Vorstand.

M. A.
Morgen Sonntag 11 Uhr
Probe im Schwurgerichtssaal.

Pro memoria.
Heute Samstags Conferenz.
(Da Montags unmöglich.)
Referat.

Deutscher Arbeiter-Verein.
Sonntag den 18. Januar 1891
Mittags 1/2 2 Uhr
Quartal-Sitzung
Der Vorstand.

Sonntag, 18. Jan., Nachmittags 1 3/4 Uhr, findet in der **evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße** eine

Mäßigkeitsversammlung

statt, geleitet durch Herrn Rabholz aus Basel, wozu Jedermann freundl. eingeladen wird.

Schuldenruf.

Diejenigen, welche an der Erbschaft des verstorbenen **Georg Weinacker,** gew. Bierbrauer in Aarau ein Guthaben besitzen, werden ersucht, ihre Rechnungen bis **Ende dieses Monats** der Unterzeichneten einzureichen. 217

Aarau, 15. Jan. 1891.
Die Gemeindekanzlei.

Unterzeichneter empfiehlt **fetten**
Speck- und Flammenschmalz
roh und gesotten
A. Oelhafen, Metzger.

Restaurant Brunnhofer.
Heute Nachmittag 3 Uhr
Blut- & Leberwürst.

Detailire von heute an
Prima Sennenbutter
zu Fr. 1. 25 per 1/2 Kilo
Fieli, Bahnhofstraße.

Briquettes
Marke B.
empfiehlt bestens 138
Jakob Rohr, Aarau.

Hosenträger, Cravatten
empfiehlt in hübscher Auswahl
J. Sommerhalder in Aarau. 4577

Brauerei Affenkasten.

Sonntag den 18. Januar 1891

CONCERT

der rühmlichst bekannten

Ungaria Truppe

6 Damen.

Ungarische National Tanzsängerinnen in Nationaltracht.

Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.

Grosser Erfolg Paris, Lyon, Marseille, Genf, Bern.

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 18. Januar 1891
in der Restauration Sandmeier Aarau.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Ordentliche Generalversammlung

der
Genossenschaft von Landwirthen & Milchhändlern von Aarau & Umgebung.
Sonntag den 18. Januar 1891, Mittags 12 1/2 Uhr, in der Wirthschaft Dubs in Aarau.

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Mitgliederaufnahme.
5. Verschiedenes.

Solche die wünschen als Mitglieder aufgenommen zu werden sind ersucht ebenfalls zu erscheinen.
Pünktliches Erscheinen unter Androhung des § 20 erwartet
187 **Der Vorstand.**

Stelleausschreibung.

Infolge Todesfall ist die die Stelle des hiesigen **Friedhofgärtners** vakant geworden, und werden schriftliche Anmeldungen für dieselbe **bis zum 1. Februar nächsthin** auf hiesiger Gemeindekanzlei, wo auch die bezüglichen Vorschriften eingesehen werden können, entgegen genommen.
Erlinsbach, den 14. Januar 1891. 220
(Aargau) **Der Gemeinderath.**

Der Unterzeichnete hat sich nach mehrjähriger Praxis in Stein nunmehr in **Brugg,** Aarauerstraße Nr. 324, niedergelassen und empfiehlt sich für alle Berufsarbeiten bestens 172

Brugg, 12. Januar 1891.
H. Baumann,
Fürsprech.

Schweizer. Rentenanstalt.

Auf Gegenseitigkeit beruhend. **34. Jahrgang.** **Aller Gewinn den Versicherten.**

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.
Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1891 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.
Die Aus- und Einzahlungen werden besorgt, wie den Versicherten bereits durch Circular mitgetheilt worden ist.
Statuten und Prospekte können gratis bezogen und neue Versicherungsverträge jederzeit eingeleitet werden bei den Lokalagenten und bei dem Generalagenten 136

Sam. Windisch, Oberlehrer,
Schinznach.

NB. Für **Aarau** haben wir Hrn. **G. Henberger-Siebenmann** die Agentur übertragen.

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche größere Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe & Geschmack wie Waadtländer) garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizer. Eisenbahn-Station verkauft in Fässer von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre J. 134 an 181
(M. 5265 Z.) **Rudolf Mosse in Zürich.**

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H5091 J.)



Das von dem **bezügl. Initiativkomite** formulirte Volksbegehren für **theilweise Revision der Aarg. Staatsverfassung** in dem Sinne, daß an Stelle der Wahl **der Mitglieder des Regierungsrathes und des Ständerathes** durch den Großen Rath die **direkte Volkswahl in einen einzigen Wahlkreis** treten soll, liegt während **8 Tagen d. h. bis 24. l. Mts.** zur Unterzeichnung auf hiesiger Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 16. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Waldverkauf.

Der **Langlohwald beim Krummacker Däniken, 116 Aren 25 m² Bodenfläche Fr. 970** geschätzt, mit cirka 500 Ster schlagbarem Tannenholz und ca. 30 Aren Neuanpflanzungen wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben.
Schriftliche Angebote sind **bis spätestens Ende ds. Monats** zu richten an 241

Arnold Bally-Marty,
Schönenwerd.

Säg- & Bauholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** bringt am **Montag den 19. Januar 1891** von Vormittags 10 Uhr an im Buchwald „Heiterplatz"

220 Stück Säg- & Bautannen
mit einem Kubikinhalt von 300 Festmetern

auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden. 222

Küttigen, den 13. Januar 1891.
Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Joh. Wehrli.
Der Gemeindeschreiber:
Heinrich Basler.

Brennholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** läßt nächsten **Montag, den 19. dies,** von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewalde

140 Ster Brennholz & Stöcke

öffentlich versteigern.
Sammelplatz: Reservoir-Weg.
Kaufliebhaber ladet Löflich ein, 229

Schönenwerd, den 15. Januar 1891.
Die Forstkommission.

Ball-Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen empfiehlt
Marie Fäs, Modes.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 5605
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Schweizer. Uniformenfabrik in Bern.

Eingetragene Genossenschaft schweizerischer Offiziere.
Eröffnet seit 1. Oktober 1890
im Plainpied des Hotel Jura.
Geschäftskreis.

1. Nationelle und billige Anfertigung und Lieferung sämmtlicher Uniformstücke und Garnituren an die Herren Offiziere, Unteroffiziere, Aspiranten und Soldaten.
(Mitglieder genießen 10% Extrarabatt, Statuten zur Verfügung.)
2. Bekleidung von Bahnpersonal, Polizeicorps, Musikgesellschaften.
3. Ausrüstung ganzer Feuerwehrcorps.

— **Mützenfabrik.** — (Ma 3244 Z.)

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
5652 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Aarau, Montag 19. Januar 1891. № 14. Siebenr
Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Koch über sein Heilmittel gegen Tuberkulose.

I.

Die „Medizinische Wochenschrift" enthält folgende eigene Mittheilungen Professor Koch's.

Seit der vor zwei Monaten erfolgten Veröffentlichung der Versuche mit einem neuen Heilverfahren gegen Tuberkulose haben viele Aerzte das Mittel erhalten und können sich durch eigene Versuche mit den Eigenschaften desselben bekannt machen. Soweit ich die bisher erschienenen Publikationen und die brieflichen Mittheilungen an mich übersehe, fanden meine Angaben im Großen und Ganzen volle Bestätigung. Allgemein ist man einig, daß das Mittel eine spezifische Wirkung auf das tuberkulöse Gewebe ausübt und deshalb als ein sehr feines und sicheres Reagens zum Nachweis versteckter, zur Diagnose zweifelhafter tuberkulöser Prozesse verwerthbar ist.

Auch bezüglich der Heilwirkung des Mittels berichten die Meisten, trotz der verhältnißmäßig kurzen Dauer der Kur sei bei vielen Kranken mehr oder weniger weitgehende Besserung eingetreten. Es wurde berichtet, in nicht wenigen Fällen sei selbst eine Heilung erzielt. Ganz vereinzelt steht die Behauptung, das Mittel könne nicht allein bei zu weit vorgeschrittenen Fällen gefährlich werden, was ohne Weiteres zugegeben ist, sondern befördere geradezu den tuberkulösen Prozeß, sei also schädlich.

Ich selbst hatte seit anderthalb Monaten Gelegenheit, an etwa 150 Kranken mit Tuberkulose verschiedenster Art im städtischen Krankenhaus Moabit weitere Erfahrungen über die Heilwirkung und die diagnostische Verwendung des Mittels zu sammeln, und kann nur sagen, daß Alles, was ich in letzter Zeit sah, mit meinen früheren Beobachtungen in Einklang steht und nichts an dem früher Berichteten zu ändern ist.

Solange es nur darauf ankam, meine Angaben auf die Richtigkeit zu prüfen, brauchte man nicht zu wissen, was das Mittel enthält und woher es stammt. Im Gegentheil mußten die Nachprüfungen um so unbefangener ausfallen, je weniger von dem Mittel selbst bekannt war. Nachdem aber die Nachprüfung, wie mir scheint, hinreichend stattgefunden und die Bedeutung des Mittels ergeben hat, ist die nächste Aufgabe, das Mittel auch über den bisherigen Bereich der Anwendung hinaus zu studiren und womöglich die der Entdeckung desselben zu Grunde liegenden Prinzipien auch auf andere Krankheiten anzuwenden.

Diese Aufgaben verlangen selbstverständlich die volle Kenntniß des Mittels und deßhalb halte ich den Zeitpunkt für gekommen, daß die nach dieser Richtung erforderlichen Angaben gemacht werden, was in Folgendem geschehen soll.

Ehe ich auf das Mittel selbst eingehe, halte ich zum besseren Verständniß der Wirkungsweise desselben geboten, kurz den Weg anzugeben, auf welchem ich zur Entdeckung desselben kam. Impft man ein gesundes Meerschweinchen mit einer Reinkultur von Tuberkelbazillen, dann verklebt meistens die Impfwunde und scheint in den ersten Tagen zu verheilen, erst im Laufe von 10 bis 14 Tagen entsteht ein hartes Knötchen, das bald aufbrechend eine bis zum Tode des Thieres ulzerirende (schwärende) Stelle bildet. Ganz anders ist das Verhältniß, wenn ein bereits tuberkulös erkranktes Meerschweinchen geimpft wird. Am besten geeignet sind hierzu Thiere, die vier bis sechs Wochen vorher erfolgreich geimpft worden. Bei einem solchen Thiere verklebt die kleine Impfwunde auch anfangs, aber kein Knötchen bildet sich, sondern schon am nächsten oder zweiten Tag tritt eine eigenthümliche Veränderung an der Impfstelle ein. Dieselbe wird hart und nimmt eine dunkle Färbung an, was nicht allein auf die Impfstelle beschränkt bleibt, sondern sich ausbreitet auf die Umgebung bis zu einem Durchmesser von 0,5 bis 1 Cm.

In den nächsten Tagen stellt sich immer deutlicher heraus, daß die so veränderte Haut nekrotisch ist, sie wird schließlich abgestoßen. Es bleibt dann eine flache Ulzeration zurück, die gewöhnlich schnell und dauernd heilt ohne eine Infizirung der benachbarten Lymphdrüsen.

Die verimpften Tuberkelbazillen wirken also ganz anders auf die Haut eines gesunden, als eines tuberkulösen Meerschweinchens. Diese Wirkung kommt nicht etwa ausschließlich den lebenden Tuberkelbazillen zu, sondern findet sich ebenso bei den abgetödteten, gleichviel ob man sie, wie ich anfangs versuchte, durch niedrigere Temperaturen von längerer Dauer oder durch Siedehitze oder gewisse Chemikalien zum Absterben brachte.

Diese eigenthümliche Thatsache verfolgte ich nach allen Richtungen; es ergab sich weiter, daß die abgetödteten Reinkulturen von Tuberkelbazillen, nachdem sie verrieben und im Wasser aufgeschwemmt waren, bei gesunden Meerschweinchen in großer Menge unter die Haut gespritzt werden können, ohne daß etwas anderes entsteht, als eine lokale Eiterung. (Eine Anmerkung Koch's besagt: Derartige Injektionen gehören zu den einfachsten und sichersten Mitteln, um von lebenden Bakterien freie Eiterungen zu erzeugen.) Tuberkulöse Meerschweinchen werden dagegen schon durch die Injektion sehr geringer Mengen solcher aufgeschwemmter Kulturen getödtet, und zwar je nach der angewendeten Dosis innerhalb 6 bis 48 Stunden. Eine Dosis, die zur Tödtung des Thieres eben nicht mehr ausreicht, kann eine ausgedehnte Nekrose der Haut im Bereich der Injektionsstelle bewirken.

Wird die Aufschwemmung noch weiter verdünnt, so daß sie kaum sichtbar getrübt ist, dann bleiben die Thiere lebend, und es tritt bald merkliche Besserung des Zustandes ein, bei Fortsetzung der Injektion mit Pausen von ein bis zwei Tagen. Die ulzerirende Impfwunde verkleinert sich und vernarbt schließlich, was sonst nie der Fall war. Die geschwollenen Lymphdrüsen verkleinern sich ebenfalls, der Ernährungszustand wird besser, der Krankheitsprozeß kommt zum Stillstand, wenn er nicht zu weit vorgeschritten war und das Thier an Entkräftigung zu Grunde geht.

Damit war die Grundlage für das Heilverfahren gegeben. Der praktischen Anwendung solcher Aufschwemmungen von abgetödteten Tuberkelbazillen stellte sich der Umstand entgegen, daß an den Injektionsstellen Tuberkel-Bazillen nicht etwa resorbirt werden oder in anderer Weise verschwinden, sondern unverändert lange liegen bleiben und kleinere oder größere Eiterherde erzeugen, was bei diesem Verfahren heilend auf den tuberkulösen Prozeß wirkt. Es muß also die lösliche Substanz sein, welche von den die Tuberkelbazillen umspülenden Flüssigkeiten des Körpers gewissermaßen ausgelaugt und ziemlich schnell in den Säftestrom übergeführt wird, während das, was eitererzeugend wirkt, anscheinend an den Tuberkelbazillen zurückbleibt, oder doch nur sehr langsam in Lösung geht.

Es kam also lediglich darauf an, den in dem Körper sich abspielenden Vorgang auch außerhalb desselben durchzuführen und wo möglich die heilend wirkende Substanz für sich allein aus den Tuberkelbazillen zu extrahiren. Dieses beanspruchte viel Mühe und Zeit, bis es mir endlich gelang, mittelst einer 40- bis 50-prozentigen Glycerinlösung die wirksame Substanz aus den Tuberkelbazillen zu erhalten und mit der so gewonnenen Flüssigkeit machte ich weiter Versuche an Thieren und schließlich an Menschen. Diese Flüssigkeiten wurden zur Wiederholung der Versuche an andere Aerzte abgegeben.

Eidgenossenschaft.

— Schweiz. Textilarbeitertag. Nachdem die Organisation der schweizerischen Textilarbeiter aller Branchen bedeutende Fortschritte gemacht, soll endlich zu einer allgemeinen festen Centralisation geschritten werden. Die zürcherischen Seidenindustrie- und Färbereigewerkschaften haben daher auf Mitte nächsten Monats die schweizerischen Färber, Spinner, Sticker, Posamenter, Appreteure und Drucker zu einem allgemeinen schweizer-

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Wenn der junge Mann allein in die prachtvolle Wohnung zurückkehrte, in welcher er die Schwimmer empfing, so saß er ganze Stunden in schmerzliche Träume versenkt. Sein Blick schweifte dann mit wilder Gier über seine über Kreuz liegenden Stoßdegen, über seine an der Wand hängenden Pistolen; aber bald schüttelte er verachtungsvoll den Kopf; dann eilte er in den Klubb und entriß dem Marquis mitleidslos ein Stück seines früheren Reichthums um das andere. Letzterer war mürrisch geworden und lebte in einem Zustande fortwährender Gereiztheit, die bei dem geringsten Widerspruch in Wuth überging. Er hatte die Centauren aufgegeben, entsagte aller übrigen Gesellschaft und verbrachte seine ganze Zeit im Klubb der Phoken, aber die Chancen waren entschieden gegen ihn. Eines schönen Tages mußte er sich gestehen, daß dieses Leben, wenn es noch einen Monat so fortgehe, ihn an den Bettelstab bringen werde. Nun faßte er einen plötzlichen Entschluß; zweimalhunderttausend Franken waren alles, was ihm von dem ganzen fürstlichen Vermögen geblieben war, welches der Zufall und das Verbrechen ihm gegeben; — er wollte sie an einen einzigen Schlag wagen. Aber sein Gegner war zu sehr vom Glück begünstigt. Konnte er ihm nicht die letzten Zweimalhunderttausend wegnehmen? — Nachdem er hin und her gesonnen, glaubte er ein Mittel gefunden zu haben, das Glück zu zwingen, und beschloß, Lancel zu einer Art Seegefecht herauszufordern. Er erinnerte sich, daß in einer gewissen Sturmnacht, in der Nähe von Saint-Malo, ein Kampf derselben Art sich zu seinem Vortheil geendet habe. Dieser Vortheil und der Ruf, den er auf den Werften genossen, als er Kalfaterer war, daß er, einmal im Wasser, unbezwinglich sei, gaben ihm ein großes Vertrauen auf den Ausgang des verzweifelten Beginnens.

Bei der ersten Ankündigung nahm der Klubb diese in den Annalen der Phoken beispiellose Wette mit Enthusiasmus auf; aber nichts kam dem Entzücken Lancels gleich. Sowie er den Vorschlag des Marquis hörte, fühlte er sein Herz leicht; sein Gesicht, gewöhnlich so ruhig, hatte einen triumphirenden Ausdruck, als er die Herausforderung annahm, und als er die Hand seines Gegners ergriff, deren Finger doch weder sehr klein, noch sehr zart waren, konnte dieser einen Ausruf des Schmerzes nicht zurückhalten.

* * *

Nun der Zweikampf beschlossen war, handelte es sich nur noch darum, eine passende Arena zu finden. Der Kampf an und für sich war zu ungewöhnlich, um nicht den Wunsch rege zu machen, einen nicht zu gemeinen Kampfplatz, als diese einfältige Themse, deren Krümmungen und Vertiefungen jeder Phoke auswendig wußte, zu wählen. In der zu diesem Behufe gehaltenen Generalversammlung wurden mehrere Vorschläge gemacht. Ein junger Seelöwe, mit erhabener und ausschweifender Phantasie begabt, schlug den Lorenzofluß und den Niagarafall vor. Die Motion wurde warm unterstützt, aber die Majorität schrak vor einer Reise von solcher Bedeutung zurück. Ein anderer sprach von der norwegischen Küste und vom Maelstrom. Der Antrag wäre vielleicht durchgegangen, wenn nicht ein sehr frostiges Mitglied die Bemerkung gemacht hätte, daß diese Breiten sehr kalt seien und leicht Schnupfen herbeiführten. Endlich, nach vielem Herumtappen und nach einer eben so lebhaften als belehrenden Diskussion, in der mehr als ein Phoke Beweise schätzenswerther geographischer Kenntnisse ablegte, entschied sich der Klubb für die schottische Küste. Herr Smithson versprach, einen trefflichen Ort zu liefern; man glaubte ihm aufs Wort.

Noch in derselben Sitzung wurde die Abreise beschlossen. Da sich der Klubb in zwei große Fraktionen Wettender getheilt hatte, so wurden zehn Kommissäre ernannt: fünf aus den Saint-Jouans, fünf aus den Lancels. Einige Tage später nahm die Karawane, die Köche und Pitt, den Hund des Herrn Smithson mit eingeschlossen, dreißig Köpfe stark, Postpferde und reiste nach Schottland.

In Lewis angekommen, begaben sich die Phoken an's Ufer, um eine Okular-Inspektion anzustellen. Herr Smithson hatte sie nicht getäuscht; Alles war hier vereinigt, Fall und Strudel, Maelstrom und Niagara. Zwischen zwei hohen und senkrecht abgeschnittenen Felsen brach sich die See mit Wuth; dann floß sie, weiß von Schaum, wie ein besiegter Streiter zurück, um einen neuen Anlauf zu nehmen und sich nochmals zu brechen. In der Tiefe der Bucht mündete ein kleiner Fluß, der in beträchtlicher Höhe einen Fall bildete und brausend in die See stürzte. Die entzückten Phoken begaben sich nun an die Mahlzeit, die sie wie gewöhnlich sehr üppig einnahmen, und unterhielten sich von aquatischen Großthaten.

Beim Dessert brachten sie die Bedingungen des auf morgen angesetzten Kampfes definitiv in Ordnung. Auf ein gegebenes Zeichen sollten sich beide Kämpfer vom Felsen stürzen, in der Strömung auf einander stoßen und sich durch alle Mittel bekämpfen, welche Erfindung oder Zufall ihnen angäben, doch

ischen Textilarbeitertag eingeladen, an welchem namentlich zur Verhandlung kommen sollen: Ausdehnung des Fabrik- und Haftpflichtgesetzes auf alle Textilindustriegebiete; Verkürzung der Arbeitszeit; Einschränkung der Frauen und Kinderarbeit, sowie der Akkordarbeit; Schutzzölle und Handelsverträge; Verbandsorgane und eine einheitliche Organisation.

— Schweiz. Gewerbeverein. Der Centralvorstand versammelt sich am 23. ds. in Zürich, hauptsächlich zur Vorbereitung der Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, welche im Laufe des Juni in Bern stattfindet, sowie zur Besprechung der Enquête betreffend Unfall- und Krankenversicherung. Der Vorstand hat mit dem „Pestalozzianum" in Zürich eine Uebereinkunft getroffen betreffend Einrichtung eines Musterlagers von Lehrlingsprämien. Fachschriften oder Utensilien, welche nach dem Gutachten Sachverständiger sich als Lehrlingsprämien eignen, werden im „Pestalozzianum" deponirt und zur steten raschen Verfügung der Prüfungskommissionen gehalten.

— Alkoholverwaltung. Der Ertrag pro 1890 aus der Monopolgebühr auf Qualitätsspirituosen und den alkoholhaltigen oder zur Alkoholbereitung dienlichen Artikeln steigt auf 794,000 Fr., während er im Budget mit 540,000 Fr. aufgenommen ist.

— Militärisches. Am Sonntag den 25. d. versammeln sich in Brugg die Offiziere des Bataillons 60.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Am Samstag Abend fand der offizielle Schluß und die Prüfung des Männer- und Damen-Samariterkurses unter dem Kursleiter, Herrn Dr. Schenker, statt.

— In Oberentfelden wurde die schändliche Brutalität verübt, daß man einer neumelkigen Kuh den Schwanz sozusagen glattweg abschnitt. Der erbärmliche Operateur ist nicht bekannt.

— Herr Bezirkslehrer Seiler in Frick nimmt die Wahl als Pfarrer von Hägglingen nicht an.

— In der „Volksstimme" wird von Möhlin aus die Anregung gemacht, der Staat sollte den einzelnen Landestheilen behufs besserer Benutzung der kantonalen Krankenanstalt Krankentransportwagen anschaffen.

— Freiamt. (F.-Corresp.) Gestern ging in Muri das Theaterstück „Die Grille" zum ersten Male über die Bühne und war der dasselbe aufführende Gesangverein „Harmonie" durch zahlreichen Besuch, namentlich auch von auswärts, beehrt worden, trotzdem gleichzeitig im Hotel „Löwen" ein militärischer Vortrag von Herrn Major Fisch aus Aarau stattfand, der auch seine Besucher hatte. —

Die Schulen in Bünzen, welche wegen Auftreten der Masern geschlossen werden mußten, können höchst wahrscheinlich im Laufe dieser Woche wieder eröffnet werden. Die Krankheit hatte nicht so große Dimensionen angenommen und waren die Schulen vielmehr deßhalb geschlossen worden, um Ansteckungen vorzubeugen. —

Allgemein hört man klagen über die furchtbare Kälte und ihre enorme Dauern. Gestern wies das Thermometer 18 Grad Cels. auf. Am meisten zu bedauern ist diejenige Klasse der Bevölkerung, welche ihr Brennmaterial kaufen muß, da solches kaum mehr und nur zu den höchsten Preisen erhältlich ist. Kommt der arme Familienvater zum Bauer, um Reiswellen zu kaufen und glaubt solche zu dem gewöhnlichen Preise von 15 Cts. zu erhalten, entgegnet ihm letzterer: Von Unterfreiämtern sind mir 20, von „Züribietern" sogar 25 Rp. geboten worden.

Dauert die Kälte noch an, sind auch die jungen „Kavalleristen" von Schnadron 23 nicht zu beneiden, welche am 31. Januar in Aarau einückt, um gleichen Tages nach Zürich abzugehen, und dort die Rekrutenschule zu bestehen, welche bis 23. April dauert. —

Die Reuß ist bei Bremgarten total zugefroren.

— Im „Seethaler" findet es ein Einsender mit Grund merkwürdig, daß Männer, welche ihre Ehrenstellen der Volkswahl verdanken, gegen das Begehren betr. Wahl des Regierungsrathes und der Ständeräthe durch das Volk Opposition machen können, während diese doch gewiß nicht annehmen, daß das Volk bei ihrer Wahl nicht die Besten sich auserlesen habe.

— Auch in der Gemeinde Burg hat sich die Heilsarmee eingenistet. Mitglieder derselben haben dort bereits ihre ersten Exerzitien abgehalten. Man darf erwarten, daß sich das verständigere Publikum von dem fremden Narrengesindel fern halte und den Hokuspokus denjenigen überlasse, denen das Randaliren Beruf ist.

— Der Ortsbürgergemeinde Zofingen droht eine Reihe von Prozessen von Seite ihrer Nachbargemeinden. Ein schönes Stück ihrer vielen Waldungen liegt nämlich in den Gemeinden Oftringen, Mühlethal, Strengelbach, Vordemwald und Ryken. Zur Zeit, als die Ortsbürgergemeinde so glücklich war, keinerlei Verpflichtungen auf ihren Waldungen zu haben, floß daher ein schöner Betrag in die Steuerkassen dieser Gemeinden. Diese Quelle ist, seitdem die Waldungen mit Hypotheken belastet sind, versiegt. Ein Schlaukopf hat nun die Entdeckung gemacht, daß die Waldungen nur den Bürgen, nicht den Gläubigern als Pfand verschrieben seien, was nicht als richtige Hypothek gelten könne.

— Gestern Sonntag hielt in Brugg die liberale Partei Revue Zur Verhandlung sei die Frage gekommen, ob man sich der von den Demokraten vorgeschlagenen Verfassungsrevision und insbesondere dem Postulat betreffend Wahl des Regierungsrathes durch das Volk anschließen und Hand bieten wolle für die Vereinigung aller Freisinnigen des Kantons zu einer geschlossenen Partei. Genaueres ist uns nicht bekannt.

— Nationalrathswahl im vierten aarg. Kreise den 18. Januar.

Bezirke	Stimmende	Vogler	Widmer.
Baden	3713	2350	1189
Zurzach	2840	1020	1226
Laufenburg	2803	1193	1273
Rheinfelden	1933	1175	631
	10,846	5738	4319

Absolutes Mehr: 5427. Herr Martin Vogler ist somit gewählt.

— Baden. (Corr. vom 18. ds.) Die Wahl des Hrn. Nationalrath Vogler wurde hier durch einen Fackelzug gefeiert.

— Aus Kaiserstuhl wird der „Fr. Presse" geschrieben: „Gestern Vormittag wurde unversehens Herr Hangartner, Brückenbauführer, unter einem nichtigen Vorwande von zwei deutschen Gensdarmen nach Hohenthengen (Baden) gelockt, und dort wegen Majestätsbeleidigungen, begangen in Kaiserstuhl selbst, verhaftet. Inmitten dieser zwei Polizisten zu Fuß nach Grießen, und von da per Bahn nach Waldshut gebracht, wurde einem Verhör unterworfen und gestützt auf dasselbe, sofort wieder — entlassen.

Die Bevölkerung ist sehr entrüstet über die dem allgemein beliebten und geachteten Mann angethane Schmach, der auf bloße Denunzirung hin eines Vergehens bezichtigt ward, das er nicht im Entferntesten begangen. Außerdem begreift man nicht, wie die deutsche Polizei so schmählich handeln konnte, und wie eine solche Verhaftung mit den Vereinbarungen beider Staaten harmonirt. Selbstverständlich sind die Kaiserstuhler nicht gut zu sprechen auf den charakterlosen lügnerischen Angeber.

Zürich.

— Am Samstag wurde in Zürich Herr Oberst Pestalozzi beerdigt. Derselbe war ein Urenkel und der direkte Nachkomme des großen Volksbildners Pestalozzi.

— Die zürcherische Arbeiterschaft acceptirte in einer Delegirtenversammlung einstimmig den Antrag auf Anstellung eines Sachverständigen auf der Kanzlei des Innern anstatt eines kantonalen Fabrikinspektors.

— Im Gerichtsgebäude Selnau spielte sich vor zwei Tagen eine heitere Szene ab. Der Kolporteur Hoffmann, genannt „Zeitgeist", der gegenwärtig wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in Sicherheitshaft sitzt, wurde vom Gefangenwart dem Audienzrichter in einer Zivilsache vorgeführt. Er witterte Freiheitsluft, nahm im Bureau Reißaus, rannte durch das Zimmer des Gerichtskassiers, in die große Stube der Kanzlisten, überrannte da einen solchen, riß sich die Thüre auf den Korridor auf und gelangte die Treppe hinunter glücklich in's Freie. Beim Sihlamt wurde er aber wieder eingeholt und man verbrachte ihn neuerdings in seine stille Klause.

Bern.

— h. Bern. Letzten Freitag ist der Bielersee zwischen Neuenstadt und Erlach zum ersten Mal wieder zu Fuß begangen worden und am Tage darauf ist das Wagestück von beiden Orten aus wiederholt gemacht worden und gestern Sonntag ist es in noch größerem Maße geschehen. Der See ist bis zur Peterinsel hinunter gänzlich zugefroren. Das Dampfschiff zwischen Neuenstadt und Erlach kursirt schon seit 4 Tagen nicht mehr.

— Seit dem letzten Montag erhalten auch in Biel 250—260 bedürftige Schulkinder täglich gratis Mittagssuppe oder Milch.

— (Corr. a. d. Emmenthal.) Erlauben Sie mir, geehrter Herr Redaktor, auf die Erwiderung in Nr. 12 Ihres geschätzten Blattes einige Bemerkungen zu machen. In der Eisenbahnfrage für das Unteremmenthal nehme ich sowohl in geschäftlichem Interesse als auch in patriotischer Hinsicht entschieden eine befürwortende Stellung ein. Ihre verehrten Leser hätten bei genauer Ansicht in meiner letzten Correspondenz in Nr. 9 dieses Blattes den Grundtext herausfinden können, daß sich die Zeiten und die Menschen ändern können. Ich ahnte zum Voraus, daß meine Correspondenz Staub aufwirbeln werde, und erkläre ich, daß es notorische Thatsache ist, daß die Mehrzahl des Unteremmenthals in den Sechziger-Jahren eine negative Stellung gegen eine Eisenbahn einnahm. In den Fünfziger-Jahren, als die Centralbahn-Linie Olten-Bern projektirt war, zeigte selbst das heute durch Handel und Industrie in hoher Blüthe stehende Burgdorf einiges Widerstreben. Dazumal kannte man den Werth der Eisenbahnen noch nicht, wie heute in der abgelegensten Hütte.

Dieser Fall erinnert mich an einen Ausspruch, des Pater Abraham à Sancta Clara über die Wahrheit: „Will die Lüge wohlthun, so kitzelt sie dich; soll dir aber die Wahrheit wohlthun, so thut sie dir weh."

Den Herrn Einsender und Widerpart habe ich sofort erkannt und bemerke, daß wenn er die Quelle gekannt, derselbe meine Freisinnigkeit nicht angetastet haben würde. Ich bin von Jugend auf freisinnig, und werde es bleiben bis zur letzten Stunde, was auch die Zukunft bringen mag. Wir Beide wohnen unweit von einander und sehen uns öfters, und wenn er dieses von heute an bezweifeln will, so müßte ich fürderhin an seinem Biedersinn irren.

Nur aus patriotischem Gefühl und des Gemeinwohls wegen, benütze ich die Publizität, und sollte es heutzutage nicht mehr erlaubt sein, die Wahrheit zu sagen, so wäre ich aus ehrlichen Gründen genöthigt, für immer die Feder wegzulegen, die ich nur in Mußestunden gebrauche.

Ich gebe gerne die Thatsache zu, daß einsichtige Männer vor 25 bis 30 Jahren ein reges Interesse an allen fortschrittlichen Fragen nahmen, selbst der sel. Vater des verehrten Herrn Einsender war stets für das Wohl der engern und weitern Heimat besorgt, und was der Vater glorreich hat begonnen, will der Sohn vollenden. Der Sohn, der als wahrer Christ seinen Beruf ausübt, nimmt allezeit lebhaften Antheil an allen gemeinnützigen Bestrebungen, und möge es ihm vergönnt sein, mit seinen Freunden die schwebende Eisenbahnfrage zum Ziele zu führen.

Die Liberalen haben leider auch im Unteremmenthal in früherer Zeit eine hartnäckere Opposition gefunden als heute und haben die freisinnigen Führer im Ober-Emmenthal ein dankbareres Feld und daher auch mehr Erfolg.

— Für die Linien Thun Konolfingen, Spiez Erlenbach und Spiez Frutigen sind letzter Tage die Finanzirungsverträge abgeschlossen worden. Sämmtliche drei Bahnen sollen 1893 eröffnet werden, gleichzeitig mit der Thunerseebahn.

Luzern.

— Auf die Entdeckung des Mörders der M. Degen ist eine Belohnung von 500 Fr. ausgesetzt worden. Leider hat man bis heute noch des Elenden.

Außergewöhnlich groß war am Samstag Morgen die Theilnahme der städtischen Bevölkerung an der Beerdigungsfeier der unglücklichen Lehrerin Frl. Degen.

Solothurn.

— Die Aare ist oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Solothurn vollständig zugefroren.

— Die Liegenschaften- und Gebäudeschatzung betrug 1889 in diesem Kanton Fr. 241,053 313. Die Hypothekarschulden beliefen sich auf Fr. 94,488,127. Somit existirt ein schuldenfreier Grundbesitz im Schatzungswerthe von Fr. 146,565,187.

Thurgau.

— Der Männerverein Kreuzlingen hat folgende Beschlüsse gefaßt: „Es solle in thunlichster Bälde zunächst für arme Schüler der Schulen Kreuzlingen und Egelshofen eine Anstalt geschaffen werden, in welcher dieselben bis zum Frühjahr unentgeltlich einen Mittagstisch, bestehend aus einer nahrhaften Suppe und Brod, erhalten. In zweiter Linie ist für den Umfang der Munizipalgemeinde eine Suppenanstalt zu gründen, resp. es ist darauf Bedacht zu nehmen, den Nothstand ganzer Familien zu lindern."

Basel-Stadt.

— Arbeitslose. Die durch das öffentliche Arbeitsnachweisbureau vorgenommenen Erhebungen über die Zahl der Arbeitslosen in Basel ergab die Zahl von rund 300, anfänglich 278. Da von diesen über 200 verheirathet sind, so leiden mit Inbegriff der Frauen und Kinder circa 900 Personen unter der Arbeitslosigkeit. Die Versuche um Beschaffung von Arbeit hatten nur spärlichen Erfolg. Zudem ist der Winter infolge der langandauernden Kälte außerordentlich hart. Infolge dessen hat das Arbeiter-Hülfskomite beschlossen, wie in den Jahren 1885 und 1886 eine Geldsammlung vorzunehmen, um den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen.

Ausland.

Frankreich.

— Die neuesten über Melbourne eingetroffenen Nachrichten aus Tonkin melden, daß die Räubereien auf dem Schwarzen Fluß schlimmer sind als je. Eine französische Abtheilung habe in der Gegend von Dong-Trieu einen harten Kampf zu bestehen gehabt. Die Franzosen hätten einen Offizier und mehrere Mann verloren.

— In Paris ist Baron Haußmann in zurückgekommenen Verhältnissen gestorben. Derselbe hat unter Napoleon III. Paris sozusagen von Grund aus baulich umgestaltet. Die Bonapartisten haben ihm beim Begräbniß große Ehren erwiesen: Der Sarg war mit Blumen bedeckt. Unter der Menge befanden sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der kaiserlichen Partei. General Dubarrail vertrat den Prinzen Viktor, Oberst Bonaparte die Kaiserin.

— Baron Haußmann war deutscher Abstammung, sein Großvater mütterlicherseits war ein Pfälzer, Denzel, war General in der französischen Revolutionszeit und unter Napoleon I.; sein Vater, der Elsäßer Haußmann, war ebenfalls in französischem Dienst. Haußmann selbst war ein eifriger Verehrer der Napoleoniden, und so zog ihn Napoleon III. sofort zu wichtigen Missionen als Präfekt der unzuverlässigsten Departemente herbei. Haußmann entsprach den Hoffnungen des

---

Waffen dürfe keiner gebrauchen; für besiegt sollte der gelten der zuerst wieder an's Ufer käme, oder durch die Pforten der Bucht in die offene See hinaustriebe.

neuen Kaisers. Als Seinepräfekt schritt Haußmann zur völligen baulichen Umgestaltung von Paris. Zwei Jahrzehnte lang gab er so Hunderttausenden von Arbeitern Verdienst und schuf prächtige Straßen und Paläste und reizende Anlagen Von der „Haußmannisation" hat Paris aber nicht nur die Pracht, sondern auch Schulden im Betrage von anderthalb Milliarden geerbt. An Feinden fehlte es Haußmann nicht und gegen das Ende des Kaiserreiches wurde er abgesetzt. Er ging ohne Murren; seine Baurechnungen sind bei den Bränden der Commune verbrannt.

England.

— Aus London wird gemeldet: Auf der Höhe von Hythe bei Folkestone ging letzte Woche infolge eines Zusammenstoßes ein mit Oel beladenes Schiff unter. Das Oel lief in die See und bedeckte sie weithin. Eine eigenthümliche Wirkung hat dies auf die Seevögel ausgeübt. Wilde Enten, Möven und andere Vögel ließen sich leicht fangen, da sie, wie es scheint, nicht fliegen können, wenn ihr Gefieder mit Oel getränkt ist.

Neueres und Telegramme.

— * Der Samariterkurs dauerte vom 1. Dez. 1890 bis 17. Januar 1891.

Als vor 3 Jahren der erste Samariterkurs in's Leben gerufen wurde und sich an demselben über 100 Theilnehmerinnen betheiligten, so dürfte es fast auffallend erscheinen, daß die diesjährigen 2 Kurse jeder nur je 15 Theilnehmer zählte. Doch darf heute mit Recht behauptet werden, daß es vor 3 Jahren vor Allem der Reiz der Neuheit des Samariterwesens war, welcher jenen ersten Kurs so zahlreich erscheinen ließ; es gehörte damals zum guten Ton, in die Mysterien des Samariterwesens eingeführt zu sein.

Glücklicherweise ist bis heute dieser Taumel wieder verschwunden und die Theilnehmer von jetzt suchen in solchen Samariterkursen wieder mehr das, was ein solcher bieten soll, d. h. die für einen Laien nothwendigen Kenntnisse zu erwerben, um bei plötzlichen Unglücksfällen eine regelrechte erste Hülfe leisten zu können, bis ein Arzt zur Stelle ist.

Das Bestreben, die Samariterkurse in diesem Sinne zu leiten, und den medizinischen Aberglauben zu bekämpfen, hat günstig gewirkt. Jedes Eingreifen in die ärztliche Praxis, jede Kurpfuscherei soll von den Samaritern vermieden werden.

Am Männersamariterkurs nahmen 15 Mann der aargauischen Kantonspolizei und der städtischen Polizei Theil; eine sehr zeitgemäße Erscheinung.

Am Damen-Samariterkurs betheiligten sich 31 Damen, wovon 8 aus der schweizer. Haushaltungsschule in Buchs sind.

Der Unterricht wurde für beide Kurse à part ertheilt und zwar der theoretische wie der praktische durch Herrn Dr. Schenker. Für jede Abtheilung waren je 2 Abende per Woche, 8—10 Uhr, Unterricht und Uebung im städtischen Schulhause. Im Ganzen wurden in jedem Kurse 22 Unterrichtsstunden ertheilt. Das Arbeitsprogramm für jeden Kurs umfaßte die Lehre vom menschlichen Körperbau und dessen Verrichtungen. Ferner die Lehre über Erkennung und Behandlung der Wunden und Knochenbrüche. Ferner Uebungen im Aufsuchen der Pulsadern und Kompression derselben mit Finger, Binden und Verbandtüchern. Ferner über erste Hülfeleistungen bei Verbrennungen, Erfrieren, Ertrinken, Ersticken, Ohnmachten, Vergiftungen ꝛc.

Die Prüfung zeigte, daß tüchtig gearbeitet wurde und praktisch, Transportlehre, Nothverbandlehre, so daß die Theilnehmer im Stande sind, in Unglücksfällen die erste verständige und zweckmäßige Hilfe zu leisten. Die Behörden schenkten dem Kurse ihre Aufmerksamkeit. Der eidgenössische Oberfeldarzt hatte zur Prüfung Hrn. Dr. Bircher abgeordnet, das Bezirksamt Aarau Hrn. Bezirksverwalter Stauber. Anwesend waren der Präsident des Centralvereins vom rothen Kreuz, Herr Dr. Stähelin, Herr Stadtammann Schmidt und der Vorstand des Samaritervereins.

— Aarau, Grundeis. Seit Samstag geht hier auf der Aare das Grundeis. Das Eistreiben bietet ein hübsches Schauspiel. Eisfladen von Quadratmetern Inhalt sind nicht selten.

— Obereutfelden. (Corr. vom 18. Jan.) Bei der heutigen Pfarrwahl wurde Herr Walther Müri, von Schinznach, Sohn des dortigen Pfarrers mit 328 Stimmen zum Pfarrer gewählt.

— Die liberale Versammlung, welche gestern in Brugg stattgefunden hat, beschloß grundsätzlich, die liberale Partei könne in der direkten Volkswahl der Regierung keine dem Volkswohl dienliche Sache erblicken, die Partei aber werde gegen das Initiativbegehren keine Agitation erheben und den Verlauf desselben abwarten. In Bezug auf die Vereinigung aller freisinnigen Aargauer wurde beschlossen, die Vereinigung sei anzubahnen.

Die Versammlung bestellte einen Vorstand der Partei, welcher aus folgenden Herren besteht:

Fürsprech Villiger, Steiner-Nußbaum, Jenny-Kunz, Amsler, Notar in Schinznach, Hans Fleiner, Aarau. —

Baden, 18. Januar. Herr Martin Vogler hat hier 418 Stimmen erhalten.

Zofingen, 18. Januar. Die Gerichtspräsidentenwahl ist nicht zu Stande gekommen. Herr Redaktor Müri machte 1775, Herr Vicepräsident Jäggi 1630 Stimmen, Herr Notar Suter 474. Die Suppleantenwahl ist ebenfalls resultatlos verlaufen. Herr Wullschleger erhielt 1754, Herr Berger 1753 Stimmen.

Zürich, 19. Januar. (Privattelegramm.) Der bekannte Bahnhofinspektor Weber in Zürich ist aus Altersrücksichten zurückgetreten. An seine Stelle wurde von der Direktion letzten Samstag Hr. Inspektor Kübler in Aarau gewählt.

Erfurt, 18. Jan. Bedeutende Schneeverwehungen verursachten erhebliche Verspätungen der Züge auf allen Linien.

Brüssel, 16. Jan. Die Grubenleute in Charleroi beschlossen, jeden Montag vom 1. Februar an zu feiern, und die Gesellschaften dazu zu zwingen, mehr Arbeiter einzustellen und ihre Produktion zu vermindern.

Brüssel, 16. Januar. Regierungsfreundliche Blätter kündigen militärische Maßregeln zur Unterdrückung des von den Sozialisten und Radikalen angedrohten Aufstandes im Falle der Ablehnung des allgemeinen Stimmrechts an.

Kopenhagen, 16. Jan. Das höchste Gericht entschied, die Feuerbestattung sei bis zur gesetzlichen Einführung verboten.

Marseille, 18. Jan. In Folge Einfrierens des hiesigen Kanals ist Marseille ohne Wasser.

Buenos-Aires, 16. Jan. Die chilenischen Aufständischen kamen in Coquimbo an (Provinzialhauptstadt). Die Truppen bemühen sich, dieselben zu umzingeln. Der Präsident der Republik erließ ein Manifest, in welchem erklärt wird, die Behörde weise mit aller Energie die Ansprüche der Aufständischen zurück.

— Die Unruhen in Chile sind noch nicht beigelegt. Eine Reihe von Panzerschiffen haben sich gegen die Regierung erklärt. Die Geschäfte in Chile stocken. Das Pfund Fleisch wird zu 1 Doll. verkauft.

Der Präsident wurde bis zu den Wahlen im März den Belagerungszustand erklären.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 10. bis 17. Januar 1891.

Geburten.

Jan. 11. Gustav, S. d. Aebi, Josef, Sattler, von Sursee (Luzern), in Aarau.
„ 14. Mina Helene, T. d. Gloor, Rudolf, Bäcker, von Birrwyl, in Aarau.
„ 15. Marie, T. d. Ging, August, Schmied, von und in Aarau.

Trauungen.

Jan. 15. Wehrli, Johann Rudolf, Geschäftsführer der aargauischen Ersparnißkasse, von Küttigen, und Peyer, Anna Maria, Lehrerin, von Bergdietikon, beide in Aarau.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wittwe Meier, Genovefa, Turgis, von Obernußbaumen, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe bis 28. Feb. Huber, Georg, Kaplan, von Hermetschwyl, Bezirk Bremgarten, in Mellingen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 28. Februar. Frei, Jakob Leonz, alt Lehrer, von Oberehrendingen. Eingabe bis 28. Februar. Meier, Kastor, Müllers, von Stetten. Eingabe bis 28. Februar. — Bremgarten. Ruepp, Alois, Obermüller, in Sarmenstorf. Eingabe bis 26. Februar. Huber, Georg, Metzger, von Staffeln. Eingabe bis 26. Feb. Huber, Johann, Gerichtsubleant, auf Litzibuch, Gemeinde Oberwyl Eingabe bis 26. Februar. Hoffmann, Johann, Klausen, in Villmergen. Eingabe bis 26. Febr. — Brugg. Obrist, Hans Jakob, alt Seckelmeister, von Rynikon. Eingabe bis 18. Februar. Wittwe Laupper, Barbara geb. Notz, von Brugg. Eingabe bis 18. Feb. — Laufenburg. Brutschi, Martin, gewesener Lehrer, von Eiken; verstorben am 10. Juni 1887 und dessen Wittwe Waldburga geb. Jehn von daselbst; verstorben am 31. Oktober 1890. Eingabe bis 20. Februar. Müller, August, Remigs, von Wyl. Eingabe bis 24. Feb. — Lenzburg. Büchli-Thut, J. J., Commis, von Elfingen, in Staufen. Eingabe bis 16. Februar — Rheinfelden. Gertiser, Friedrich, Landwirth, in Kaiseraugst. Eingabe bis 17. Februar. — Zofingen. Suter, Johannes, Samuels, Habermehlers, in Kolliken. Eingabe bis 28. Februar. Künzli, Jakob, Hans Jakobs, gewesener Krämer, an der Schleifen zu Strengelbach. Eingabe bis 28. Januar. Gerhard, Joh. Jak., gewesener Maurer und Straßenwärter, auf der Roßweid zu Brittnau. Eingabe bis 23. Februar. Läser, Rudolf, Hans Rudolfs, alt Gemeindeammann, von Wyliberg. Eingabe bis 28. Februar. — Zurzach. Fran Meyer, Katharina geb. Kappeler, Strohschneiders, von Nekingen. Eingabe bis 17. Februar.

Beneficia Inventari.

Aarau. Wernli, Samuel, Ursen, Knecht, von Thalheim, in Küttigen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 21. Febr. — Baden. Heimgartner, Anton, gewesener Gemeindeammann und Civilstandsbeamter, von Fislisbach. Eingabe bis 28. Feb. Wille, Johann Baptist, Landwirth, von Obersiggenthal. Eingabe bis 28. Februar. — Bremgarten. Jungfer Breitschmid, Euphrosine, Witzen von Wohlen. Eingabe bis 26. Februar. Zemp, Josef, Leineweber, von Schüpfheim, Kts. Luzern, wohnhaft gewesen in Zufikon. Eingabe bis 28. Febr. — Brugg. Wernli, Jakob, Abrahams, Rouis, Metzgers, gewes. Lumpensammler und Geschirrhändler, von Thalheim, in Villnachern wohnhaft gewesen. Eingabe bis 18. Februar. — Kulm. Suter, Arnold, von Zofingen, Negotiant in Reinach. Eingabe bis 28. Februar — Lenzburg. Haller, Eugen, Dachdecker und Kaminfeger, von Lenzburg. Eingabe bis 16 Februar.

Rehabilitaitonen.

Baden. Wetter, Niklaus, Kaspars, von Bußlingen-Gemeinde Remeischwyl. — Kulm. Huber, Jakob, Zimmermann, von Oberkulm; Frei, Maria Anna geb. Haller, Organists, von Gontenschwyl. — Muri. Frei, Franz Sales, Schreinermeister, verstorben in Dorfmuri. — Zurzach. Rohner, Mathias, Schuster, von Rüthhof, Gemeinde Böbikon, wohnhaft in Zurzach.

Farbige seid. Faille Française, Armüre-Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste-Ripse, Taffete ꝛc. Fr. 2. 50 bis 15. 50 per Meter versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Wochenmarkt in Aarau vom 18. Januar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60, p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 2., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00., Schweinefleisch Fr. 0. 0.—0., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 1. 80. Erdäpfel galten 100 Kg. Fr. 0. per Becken 45 Cts., Anken per Kilogr Fr. 2. 60—0. 00. Eier per Stück 10 Cts., Kabis per Kopf 20—30 Cts., Kohl per Kopf 20—30 Cts. Rüebli 00—00 Stück 00 Cts. Aepfel 5—6 Paar 00 Cts. Dürres Obst 00—00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 597,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

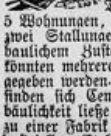
1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abiol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Isogrom. relat. Feuchtigk	Witterung
18.	Mittags 1 U.	—11,0	725,5	762,7	NE$_2$	67	hell
18.	Abends 9 „	—13,0	727,0	764,2	E$_2$	82	bedeckt
19.	Morg. 7 „	—14,5	727,7	764,9	NE$^1/_2$	80	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 13,5°C. Maximum — 10,7° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 14,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
8 Uhr vollzählig.

Mühleverkauf.



Mit 3 Mahlgängen, 1 Röndle, Stäube u. Griese, mit konstanter Wasserkraft, die bis auf 20 Pferdekräfte gebracht werden könnte, nebst einigen Juchart Baumgarten.

Das Gebäude enthält 5 Wohnungen, sowie Scheune mit zwei Stallungen. Alles in gutem baulichem Zustande. Auf Wunsch könnten mehrere Jucharten Land beigegeben werden. In der Nähe befinden sich Cementsteine. Die Gebäulichkeit ließe sich leicht umbauen zu einer Fabrik oder sonstigem industriellem Etablissement. 247

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer

Urs Viktor von Arx, Erlinsbach.

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Almergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrüz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.
Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331

Gustav Hoch,
Samenhandlg.,
Aarau.

Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Toilette-Seife,

Rose, Veilchen, Heliotrope, Patchouli, Kräuter, Vaseline

und andere mehr empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 5337

J. Sommerhalder, Aarau.

Verlag v. H. F. Voigt in Weimar.

Leitfaden zum Selbstunterricht in der

Kunstbügelei,

Stärckebereitung, Brillant-Glanzbügelei

und Vorhang-Appretur.

Leichtfaßlich dargestellt von **Julia Pereles.**

Mit 34 Abbildungen.

1890. 12. Fr. 2.

Vorräthig in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung in **Aarau.** 269

Kellnerinnen gesucht.

In ein größeres **Restaurant** werden brave nette **Töchter als Kellnerinnen** gesucht. Gute Referenzen sind nothwendig. Salair Fr. 30 per Monat. Eintritt Ende Februar. 237

Am gleichen Ort finden 2 durch aus brave intelligente **Knaben** Anstellung.

Offerten unter Chiffre S. S. nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt ein **Mädchen,** welches mit guter einfacher Küche sowie den sonstigen häuslichen Verrichtungen vertraut und reinlich ist. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 190



Gesucht.

Ein **Kapital von Fr. 5000** von einem hiesigen Bürger zu mäßigem Zins gegen normale Sicherheit. Frankirte Anmeldungen sub. Chiffre **K. B. 102** befördert die Expedition. 224

Gesucht.

Ein **Logis** von 2 Zimmern nebst Zubehörde für zwei ruhige Leute. Zu erfragen bei d. Exped. 240

Ein **Jüngling** kann die

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich erlernen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 265

Möglichst billig zu verkaufen.

Ein extra solid und sauber gearbeitetes **Bett** mit Bettlade, Doppelmatratzen und Deckbett. (Alles neu.) Zu erfragen bei 254

Ed. Lüthi,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse.

Zu vermiethen.

An schönster Lage einer gewerbereichen Ortschaft, ein **Wohnhaus** mit 6 Zimmern. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl. 266

Zu vermiethen für sofort oder später.

Im Freien 2 schöne, heizbare **Zimmer** nebst Küche für eine einzelne Person. 263
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.

Eine große **Stube** mit Küche. Nachfrage bei d. Exped. 269

Brauerei Affenkasten.

Montag den 19. Januar 1891

CONCERT

der rühmlichst bekannten

Ungaria Truppe

4 Damen.

Ungarische National Tanzsängerinnen in Nationaltracht.

Anfang 8 Uhr. — Entrée frei.

Grosser Erfolg Paris, Lyon, Marseille, Genf, Bern.

Alte Sektion.

Sonntag 31. Januar 1891, Beginn punkt 8 Uhr

Gemüthliche Abendunterhaltung

im Gasthof z. „Wildenmann“.

Die Liste zur Anmeldung ist bei unserem Vereinsmitglied Hrn. **Hemmeler-Stahl,** Uhrmacher bis **Mittwoch den 28. Januar** aufgelegt.

Versicherung

gegen

Wasserleitungs-Schäden.

Die „Union Suisse“ in **Genf** versichert zu billigen und festen Prämien **Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Wasserleitungs-Schäden,** gleichviel ob dieselben durch Platzen der Ab- und Zuflußleitungen, durch Offenlassen der Hähne, Ueberlaufen der Badwannen, durch Verstopfungen der Closets und Abflußleitungen, durch Frost, etc. herbeigeführt werden. Die Gesellschaft kommt ihren Versicherten ferner für Schadenersatzansprüche von dritter Seite, z. B. Seitens der Miether der Nachbarn auf.

Für alle weiteren Auskünfte ist die unterzeichnete **General-Agentur** gerne bereit.

A. Wyder-Brast,
Rain 840.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf 70 Stück Bau- & Sagholz mit ca. 90 m³ &
62 „ Sperrholz „ „ 27 m³

sind per m³ **Fr. 18. 50** geboten.

Schriftliche und verschlossene Mehrgebote werden bis **Donnerstag den 22. ds.,** Mittags 12 Uhr, vom unterzeichneten Gemeindeammann entgegen genommen. 260

Hirschthal, den 17. Januar 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Hauri.
Der Gemeindeschreiber:
Müller.



Zum Verkaufe.

Verschiedene **Gasthöfe und Restaurants** theils in industriellen Ortschaften, theils an Kurorten. Sämmtliche in bestem Betriebe. Rentabel. Zum Preise von **40—200,000 Fr.** 262

Bedingungen günstig.

(O. F. 8113)

G. Flad, Bahnhofstraße 102, **Zürich.**

Pferde-Versteigerung.



Freitag den 23. dies, Nachmittags halb 2 Uhr, werden bei den Kasernenstallungen in **Zürich**

ca. 14 ausrangirte Militärpferde,

worunter mehrere noch gut zum Zugdienst verwendbar, öffentlich versteigert. (H. 193 Y.

Bern, den 16. Januar 1891.

261 **Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**



Das von dem **bezügl. Initiativkomite** formulirte Volksbegehren für **theilweise Revision der Aarg. Staatsverfassung** in dem Sinne, daß an Stelle der Wahl **der Mitglieder des Regierungsrathes und des Ständerathes** durch den Großen Rath die **direkte Volkswahl in einen einzigen Wahlkreis** treten soll, liegt während **8 Tagen d. h. bis 24. l. Mts.** zur Unterzeichnung auf hiesiger Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 16. Januar 1891.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod & Fleisch** für die Militärkurse pro 1891 auf den Waffenplätzen **Aarau & Brugg** werden hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod oder Fleisch“ **bis 26. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franco einzusenden. Vereinigungen von mehr als 2 Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 9. Januar 1891. (H. 112 Y.)

159 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Grosser Erfolg Paris, Lyon, Marseille, Genf, Bern.

Todten-Blumen, -Kissen, Kränze,

hält in **frischer,** großer Auswahl zu billigsten Preisen bestens empfohlen

267 **J. Suter,**
vordere Vorstadt.

Heirathsantrag!

Ein junger **Mann** von reellem Charakter, sucht ein **anständiges Frauenzimmer** mit etwas baarem Vermögen. Derselben könnte eine liebenswürdige Behandlung und angenehme Zukunft versichert werden.

Allfällige Anmeldungen strengster Verschwiegenheit beliebe man zu richten unter Chiffre H. M. 475 an die Exped. d. Bltt. 256

Zu verkaufen.



Ein schöner **Renn-schlitten mit Verdeck.** **Schmuziger** z. Bären, **Veltheim.** 223

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 3. **Aarau,** den 17. Januar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210,25	209,75	—	209,75	4½%
Deutsche Bankplätze	124,40	124,25	—	124,40	4 „
Brüssel Antwerpen	100,25	100,10	—	100,12½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,10	98,90	—	—	6 „
London Banksicht	25,29	25,26	—	25,29	4 „
London Cheque	25,31	25,27	—	—	—
Paris und Lyon	100,21½	100,12½	—	100,20	3 „
Wien	222,25	221,25	—	221,25	4½ „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf: Minimum.

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4½—5% Tage.
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	804	795	—
Nordostbahn Stamm	713	710	—
„ Prioritäten	662	660	—
Union Suisse Stamm	614	612	—
„ „ Prioritäten	620	610	—
Centralbahn	817	814	—
Jura-Simplon Stamm	196	195	—
und Prioritäten	598	595	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	280	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	550	530	—
Banque foncière du Jura	557	550	—
Basler Bankverein	854	852	—
Basler Depositenbank	5960	5950	—
Basler Handelsbank	710	700	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	538	535	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	780	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	840	839	—
Eidg. Bank	652	650	—
Schweiz. Kreditanstalt	853	852	—
Züricher Bankverein	781	780	
Bank in Winterthur	500	497	—
„ „ Prioritäten	430	428	—
Schweiz. Unionbank	614	610	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,2	99	—
ditto 1889	99,4	99,2	99,4
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,4	—	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	—	97,4	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	99	98	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	96,5	95	—
4 „ Stadt Winterthur-Anl.	110	109,5	—
3 „ Kanton Genf	103,7	103,6	103,7
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	84	83,4	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,4	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,5	101,4	—
4 „ 1887	101,6	101,4	—
4 „ dto. „ 1888	—	101	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,4	101,7	—
4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,4	101,4
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,5	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,6	101,2	101,2
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97,2	97,2
4 „ dto. mit Staatsgarantie	—	100	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102,5	101,7	—
dto. II. „	101,9	101,7	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,1	100	100,1
4 „ Banca naz. cred. fond	95,5	94,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2 %
in **laufende** „ „ 3½% } verzinslich
als **Depositen** „ 2½% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf 1 Jahre fest.
à 3½% „ „ 3 „ „
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Dienstag 20. Januar 1891. № 15. Dreiunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 632. — Telephon.

Insérate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Koch über sein Heilmittel gegen Tuberkulose.

II.

Das Mittel, womit das neue Heilverfahren gegen Tuberkulose ausgeübt wird, ist also ein Glycerinextrakt aus Reinkulturen der Tuberkelbazillen. In das einfache Extrakt gehen aus den Tuberkelbazillen natürlich neben der wirksamen Substanz auch alle übrigen, in 50 Prozent Glyzerin löslichen Stoffe über, weshalb darin eine gewisse Menge Mineralsalze, färbende Substanzen, andere unbekannte Extraktivstoffe zu finden waren. Einige dieser Stoffe waren ziemlich leicht daraus zu entfernen. Die wirksame Substanz ist nämlich in absolutem Alkohol unlöslich und kann durch denselben allerdings nicht rein, sondern immer noch verbunden mit andern, ebenfalls in Alkohol unlöslichen Extraktivstoffen ausgefüllt werden. Auch die Farbstoffe sind zu beseitigen, so daß es möglich ist, aus dem Extrakt eine farblose trockene Substanz zu erhalten, welche das wirksame Prinzip in viel konzentrirterer Form enthält, als die ursprüngliche Glyzerinlösung. Für die Anwendung in der Praxis bietet diese Reinigung des Glyzerinextrakts indessen keinen Vortheil, weil die so entfernten Stoffe für den menschlichen Organismus indifferent sind, also der Reinigungsprozeß das Mittel unnöthig vertheuern würde.

Ueber die Konstitution der wirksamen Substanz lassen sich vorläufig nur Vermuthungen aussprechen. Dieselbe scheint mir ein Derivat von Eiweißkörpern zu sein oder diesen nahe zu stehen, gehört nicht zur Gruppe der sogenannten Toxalbumine, weil es hohe Temperaturen erträgt und im Dialysator leicht und schnell durch die Membran geht. Das im Extrakt vorhandene Quantum der Substanz ist allem Anschein nach sehr gering; ich schätze es auf Bruchtheile eines Prozents.

Wir würden, falls meine Voraussetzung richtig, es also mit einem Stoff zu thun haben, dessen Wirksamkeit auf die tuberkulös erkrankten Organismen weit über die uns von den stärksten wirkenden Arzneikosten bekannte hinausgeht.

Ueber die Art und Weise, wie die spezifische Wirkung des Mittels auf das tuberkulöse Gewebe vorzustellen ist, sind selbstverständlich verschiedene Hypothesen aufstellbar. Ohne behaupten zu wollen, daß meine Ansicht die beste Erklärung abgibt, stelle ich mir den Vorgang folgendermaßen vor: Die Tuberkelbazillen produziren bei dem Wachsthum in lebenden Geweben, wie in künstlichen Kulturen gewisse Stoffe, welche die lebenden Elemente ihrer Umgebung, die Zellen, verschieden und zwar nachtheilig beeinflussen; darunter befindet sich der Stoff, welcher in einer gewissen Konzentration lebendes Protoplasma tödtet, oder so verändert, daß es in den von Weigert als Koagulationsnekrose bezeichneten Zustand übergeführt wird.

Im nekrotisch gewordenen Gewebe findet der Bazillus dann so ungünstige Ernährungsbedingungen, daß er nicht weiter wachsen kann und mitunter schließlich abstirbt. So erkläre ich mir die auffallende Erscheinung, daß man in frisch tuberkulös erkrankten Organen, beispielsweise in der von grauen Knötchen durchsetzten Milz und Leber des Meerschweinchens, zahlreiche Bazillen findet, während letztere selten sind oder fehlen, wenn die kolossal vergrößerte Milz fast ganz aus weißlicher, im Zustande der Koagulationsnekrose befindlicher Substanz besteht, wie man sie oft beim natürlichen Tode tuberkulöser Meerschweinchen findet.

Auf große Entfernung vermag der einzelne Bazillus deßhalb auch nicht Nekrose zu bewirken; denn sobald die Nekrose eine gewisse Ausdehnung erreicht hat, nimmt das Wachsthum des Bazillus und damit die Produktion der nekrotisirenden Substanz ab und so tritt eine Art gegenseitiger Kompensation ein, welche bewirkt, daß die Vegetation vereinzelter Bazillen so auffallend beschränkt bleibt, wie beispielsweise beim Lupus, in skrophulösen Drüsen u. s. w

In einem solchen Falle erstreckt sich die Nekrose gewöhnlich nur über einen Theil der Zelle, welche dann bei weiterem Wachsthum die eigenthümliche Form der Riesenzelle annimmt: ich folge also in dieser Auffassung der zuerst von Weigert gegebenen Erklärung von dem Zustandekommen der Riesenzellen. Würde man nun künstlich in der Umgebung des Bazillus den Gehalt des Gewebes an nekrotisirender Substanz steigern, dann würde sich die Nekrose auf größere Entfernung ausdehnen, womit die Ernährungsverhältnisse für den Bazillus sich viel ungünstiger gestalten würden, als gewöhnlich. Theils würden alsdann die in größerem Umfange nekrotisch gewordenen Gewebe zerfallen, sich ablösen und, wo dies möglich, die eingeschlossenen Bazillen mit sich fortreißen und nach Außen befördern, theils würden die Bazillen so weit in der Vegetation gestört, daß es viel eher zum Absterben kommt, als unter gewöhnlichen Verhältnissen geschieht.

Gerade in dem Hervorrufen solcher Veränderungen scheint mir die Wirkung des Mittels zu bestehen. Es enthält eine Menge nekrotirender Substanz, von welcher eine entsprechend große Dosis auch beim Gesunden gewisse Gewebselemente, vielleicht die weißen Blutkörperchen oder ihnen nahestehende Zellen, schädigt und damit Fieber und den ganzen eigenthümlichen Symptomenkomplex bewirkt.

Beim Tuberkulösen genügt aber schon eine sehr viel geringere Menge, um an bestimmten Stellen, nämlich wo die Tuberkelbazillen vegetiren, bereits die Umgebung demselben nekrotisirenden Stoff imprägnirt zu haben und mehr oder weniger ausgedehnte Nekrose von Zellen nebst den damit verbundenen Folge-Erscheinungen für den Gesammtorganismus zu veranlassen.

So läßt sich, wenigstens vorläufig ungezwungen der spezifische Einfluß, welchen das Mittel in ganz bestimmten Dosen auf das tuberkulöse Gewebe ausübt, ferner die Möglichkeit, mit diesen Dosen so auffallend schnell zu steigen und die unter nur einigermaßen günstigen Verhältnissen unverkennbar vorhandene Heilwirkung des Mittels erklären.

Bezüglich der Dauer der Heilung bemerkt Koch in einer Anmerkung, daß von den Kranken, die von ihm vorläufig als geheilt bezeichnet waren, zwei in das Krankenhaus Moabit zur weitern Beobachtung wieder aufgenommen sind, und daß sie seit drei Monaten keine Bazillen im Sputum zeigten. Auch die übrigen Symptome seien bei denselben allmälig vollkommen verschwunden.

Eidgenossenschaft.

h. Bern. Proportionales Wahlverfahren. Die Herren Dr. Graf, Professor, Geseller, eidgen. Beamter, Pillichody, Redaktor des „Berner Tagblatt", Schorer, Verleger der „Neuesten Nachrichten", Mann, Redaktor und Korrespondent der „Allg.-Schw.-Zeitung", laden als provisorisches Comite alle Wähler, welche die schlimmen Folgen des jetzigen Wahlsystems bedauern und die Beseitigung einer engherzigen Parteiherrschaft anstreben wollen, ein, der neuzugründenden Sektion Bern des schweizerischen Wahlreformvereins beizutreten. In ihrem Aufruf sagen sie u. A., das proportionale Wahlverfahren habe sich als einziges Mittel gezeigt, aus dem Wirrsal der Tessiner Angelegenheit herauszukommen. Die Schwierigkeiten in der Ausführung fallen vollständig außer Betracht. Dieselben existiren in der Wirklichkeit nicht mehr, nur der Gegner behauptet hartnäckig ihr Vorhandensein. Dieses Wahlsystem bestehe seit 15 Jahren in Buenos-Ayres und seit kürzerer Zeit in Belgien und der Erfolg der praktischen Versuche in Basel, Solothurn, Luzern, Zürich,

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.
Nach Paul Feval.

Strahlend ging am folgenden Morgen die Sonne auf. Der Wasserfall bot bei der Annäherung der Wettenden ein prachtvolles Schauspiel: aus der ungestüm herabstürzenden Wassermasse erhob sich ein dichter und flüssiger Nebel, der, als ihn die Strahlen der aufgehenden Sonne durchdrangen, in seinem unermeßlichen Bogen wie ein schwimmendes Diadem über dem Grausen des Abgrunds schwebte. Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß unsere beiden Kampflustigen nur wenig auf dieß Alles achteten; sie maßen mit dem Auge die Höhe des Sprunges welchen sie machen sollten, und schienen nicht zu zittern. Der Marquis konnte nicht mehr zurück, sein ganzes Vermögen stand auf dem Spiel. Was Lancel betrifft, so schien eine geheimnißvolle und unwiderstehliche Gewalt ihn vorwärts zu treiben; er sah mehr mit gierigem, als fürchtendem Blick auf den Fall und Strudel, und sein Auge wurde drohend, als es auf seinen Gegner fiel.

Die fünf Lancels, mit ihrem Kämpfer an der Spitze gingen um die Bucht herum und erschienen bald an dem andern Ufer, den hinter den Marquis gereihten Saint-Jouans gegenüber. Das Geräusch des Falls und die Entfernung machten es unmöglich, sich anders als durch Zeichen zu verständigen, und als zwei dazu auserkorene Kommissionäre zu gleicher Zeit ihre Taschentücher emporhoben, nahmen die Gladiatoren ihren Anlauf. Einige Sekunden später sah man sie in großer Entfernung aus dem Wasser tauchen und sich einander nähern. Die Feindseligkeiten begannen.

Es war ein prachtvoller Kampf und so, wie er sein mußte zwischen den beiden best abgerichteten Phoken, die man seit Schwimmer-Gedenken gesehen. Die Zuschauer stampften mit den Füßen vor Wonne. Pitt und Herr Smithson hatten sich schon mehrmals voller Entzücken umarmt. Der Vortheil übrigens war noch ungewiß. Plötzlich, im glänzendsten Augenblicke des Kampfes, traf ein Windstoß den Wasserfall und breitete den Nebel wie einen weiten Vorhang über die ganze Scene; die Zuschauer gewahrten mit Schmerz, daß sie gar nichts mehr sahen.

Als Herr von Saint-Jouan diesen Wall von Schaum zwischen sich und den Zeugen aufgerichtet sah, schlug er vor, den Kampf aufzuschieben. Aber so hatte Lancel nicht gerechnet; er begann mit höhnischer Miene zu lachen und fragte kalt, als hätte er die allereinfachste Sache gesagt: Hast Du vielleicht jetzt Furcht, Malescot?

Der Letztere blieb regungslos und wie vom Blitze getroffen. Lancel fuhr fort: Ist Dir dieser Nebel hinderlich? Aber es war noch viel dunkler am Kap von la Barde und doch kümmertest Du Dich da nicht viel um die Dunkelheit . . . Erinnerst Du Dich des schönen Wetters, Malescot, das wir in jener Nacht hatten.

Der Ex-Kalfaterer hatte damals sein Opfer kaum beschaut; aber der Name Malescot erleuchtete ihm plötzlich die Vergangenheit, und laut denkend murmelte er: Ich hatte ihn also nicht ganz getödtet?

Viel fehlte wahrlich nicht daran, Herr von Saint-Jouan, begann Lancel mit neuem Hohn. — Sie sparten keine Mühe, die Gerechtigkeit muß man Ihnen erweisen . . . Aber bewundern Sie nicht, wie ich, das seltsame Zusammentreffen? . . . Das Wasser, die Einsamkeit, das Toben, der Mensch, der Sie aufsucht, um gegen Sie zu kämpfen, Alles ist da . . . doch mit einem kleinen Unterschied. Statt des müden und erschöpften Knaben ist hier ein starker und entschlossener Mann . . ., den Du diesmal nicht ermorden sollst, Malescot, das schwöre ich Dir!

Vielleicht doch! brüllte dieser und stürzte sich auf seinen Gegner, um ihn zu überfallen.

Aber dieser wich ihm aus, und während er sich gleichsam spielend verfolgen ließ, fuhr er fort: Ich glaube nicht!... Höre mich, Malescot, Du hast mir meinen Namen, mein Geld, Du hast mir Alles gestohlen! Und doch ist es nicht Rache, die ich hier suche . . . Ich mich an Dir rächen? Pfui! . . . Wozu denn auch? Ich habe mein Vermögen wieder gewonnen und mein Name wartet in Frankreich auf mich . . . in Frankreich, wo man nicht weiß, daß ein elender Kalfaterer . . .

So steh' doch still! unterbrach ihn Malescot. Du, der Du mir sagst, daß ich Furcht habe, warte doch nun auf mich; ich fordere Dich heraus!

Geduld, Malescot! Höre weiter . . . Ich habe auf Erden einen Engel gefunden, die Tochter eines Räubers und Mörders; ich habe diesen Engel zu meinem Weibe gemacht; das Gesetz macht den Mörder zu meinem Vater. Dieser Mann muß sterben, nicht wahr? Von meiner Hand muß er sterben, denn das Gericht würde ihn beim Schmettern der Trompete tödten. Thut die Justiz etwas Anderes, als daß sie das Aergerniß in hundertiausend Exemplaren abzieht? Sein Tod muß von einem Schleier bedeckt sein, undurchdringlich, wie dieser Nebel, der uns umgibt. Seine Leiche muß ein Grab haben, unergründlich, wie dieser Strudel, der sich für Dich öffnen wird! . . . denn Deine Tochter ist mein Weib!

Ein einziges Wort hatte den Kalfaterer betroffen gemacht; seine Tochter! Mit diesem Namen schien ihm das Bild der Vergangenheit allmälig heraufzusteigen.

Du bist der Vater meines Weibes, fuhr Lancel fort, und mein Weib soll, ohne zu erröthen, die Stirne erheben können. Ich räche mich nicht, ich wasche mich . . . Aber das sind der Worte zu viel, nicht wahr? Wir wollen jetzt handeln . . .

Bern, Neuenburg und Genf habe dargethan, daß das Schweizervolk zur Anwendung dieses Wahlsystems befähigt sei.

Wir möchten nicht alles das, was das Comité sagt, unterschreiben.

— Verkehr. Man schreibt der „Berner Ztg.": Seit vorgestern machen der starke Schneefall und die scharfe Bise sich im Verkehr der Eisenbahnen sehr fühlbar. Schon vorgestern waren auf der Linie Pontarlier-Lausanne die Züge durch sogenannte „Schneewächten" verspätet und dadurch die Korrespondenz mit den übrigen Zügen verfehlt worden. Nicht besser erging es denjenigen von französischer Seite in Genf einmündenden; die direkten Wagen Lyon-Basel und Zürich via Bern sollen zurückgeblieben sein. Heute blieben die Anschlüsse von der Pontarlier-Linie ebenfalls zurück; auf letzterer Linie sollen durch die Schneestürme solche Massen Schnee zusammengeweht worden sein, daß das Freimachen der Linie nur mit großen Anstrengungen möglich ist. Bei allen diesen unliebsamen Verspätungen können wir uns glücklich schätzen, daß der Verkehr bis dahin auf unsern nähern Linien noch wenig gelitten hat.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingef.) Warum — darum. Erlauben Sie Einem, der sich nicht viel mit Politik befaßt, einigen Gedanken in Ihrem Blatte Ausdruck zu geben. Ich habe vor einiger Zeit in einem ultramontanen Blatte eines ostschweizerischen Kantons gelesen, ein Regierungsrath habe sich nicht mit Parteipolitik zu befassen, er sei vom Lande dafür angestellt und bezahlt, der Verwaltung obzuliegen und sollte auch nicht den Schein erwecken, als ob er die Interessen seiner Partei denjenigen des gesammten Landes voranstelle. Eine mehrjährige Beobachtung zeigt mir, wie sich bei uns radikale Regierungsräthe wirklich jeder aktiven Theilnahme an der Parteipolitik enthalten, konservative Regierungsräthe dagegen sich als thatsächliche Lenker und Führer der Partei hervorthun.

Wenn nun diese sich mit dieser Führung thatsächlich mit dem Willen des Volkes, und wenn dies auch nur einen Theil desselben betrifft, in Widerspruch setzen, so erblicke ich in dieser Haltung einen Widerspruch zu den Pflichten eines Regierungsrathes.*) Die Haltung vollends, welche diese konservativen Regierungsräthe zu den gestellten Begehren der Volkswahl der Regierung einnehmen, scheint mir keine korrekte zu sein; sie sollten auch den Schein meiden, als ob ihnen diese Frage eine Frage des Besitzstandes wäre. Ich finde in dieser Beziehung, ein Regierungsrath, der seit Jahren im Amte steht und auf welchen daher in keiner Weise das heute wieder in den Vordergrund gestellte Motiv paßt, derselbe sei den Bürgern nicht bekannt, sollte in der direkten Volkswahl ein Mittel erblicken, das ihm Beruhigung gewährt und ihn von oft gehörten Vorwürfen, seine Wahl sei nur das Ergebniß der Abmachungen im Großrathscouloir, entlastet.

Ebenso unverständlich ist mir die Haltung des hiesigen Gemeinderathes. Die Unterschriftensammlung muß nach einem Gesetze erfolgen, welches durch die eidgenössischen Vorschriften über Unterschriftensammlungen längst antiquirt ist. Die Sammlung oder die Auflage der Unterschriftenbogen in öffentlichen Lokalen ist in dieser kantonalen Frage nicht gestattet, wie bei eidgenössischen Fragen. Der Gemeinderath hätte sich nun seiner Würde nichts vergeben, wenn er von sich aus zu einer Gemeindeversammlung eingeladen hätte.

Es ist an sämmtliche Gemeinderäthe des Kantons vom Initiativkomite ein solches Gesuch gestellt worden. Der Besuch einer solchen Gemeinde wäre ja ein freier. Manchem Bürger aber würde es erwünscht sein, in offener Gemeinde in objektiver Weise die Gründe für und gegen die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe diskutiren zu hören. Der Gemeinderath von Aarau hat bei der Verfassungsrevision, wie mir kürzlich mitgetheilt wurde, ohne starken Druck von Seite der Revisionisten eine solche Gemeinde angeordnet. Warum thut es der heutige nicht? Etwa deshalb, weil sich die Mehrheit desselben unterschriftlich für einen Vertreter der Stadt Aarau im Nationalrathe aus Wohlen verpflichtete und weil er besorgt, die Volkswahl würde auch bei der Ständerathswahl andere Wege gehen, als solche die gerade ihm genehm wären?

In Baden hat überdies der Gemeinderath den Termin zur Unterzeichnung des Begehrens bis Ende Januar gestellt und so ein Entgegenkommen für die Freunde desselben gezeigt, welches bei dem nur achttägigen Termin in Aarau vermißt wird.

— Liberaler Parteitag in Brugg. Die gestrigen, von einem Theilnehmer erhaltenen Mittheilungen ergänzen wir durch Abdruck der Beschlüsse nach der „N. Z. Ztg." Die Versammlung faßte folgende Beschlüsse:

1) Die heutige Versammlung hält die Volkswahl des Regierungsrathes und der Ständeräthe vom Standpunkte des Volkswohls aus nicht für geboten.

2) Sie protestirt gegen den Vorwurf eines Kompromisses mit den Ultramontanen.

3) Sie spricht den Wunsch aus es möchten sich die freisinnigen Elemente im Kanton Aargau wieder unter einer Fahne sammeln.

Der erste Beschluß wurde mit allen gegen sechs Stimmen, die zwei andern einstimmig gefaßt.

— Freiamt. (Eingef.) Am 18 Januar ging in Muri zum ersten Mal die Birch-Pfeiffersche „Grille" über die Bühne.

Es wunderte mich gewaltig, wie dieses Stück, in dessen Titelrolle einst Frikderika Goßmann unsterbliche Lorbeeren erworben, sich auf einer Landbühne ausnehmen werde, besonders da bei so vieler Konversation, wie dieses Stück sie bietet, es für bloße Dilettanten eine schwere Sache ist, das gehörige Spiel hineinzubringen. Ich ging deßhalb mit ziemlichem Vorurtheil ins Theater und verfolgte mit kritischem Auge Szene für Szene.

Nun muß ich aber offen bekennen, ich war überrascht und erstaunt, hier solche Leistungen zu sehen und gestehe unumwunden, die „Harmonie Muri" hat ihre Aufgabe glänzend gelöst. Jede Rolle war in den rechten Händen und wurde so richtig aufgefaßt und durchgeführt, daß es eine rechte Freude war.

Hut ab vor der tüchtigen Direktion, sei sie, wer sie wolle, und alle Anerkennung dem Fleiße und Verständniß der Spielenden!

Die Palme gebührt unstreitig der Grille, die das Koboldartige wie tief Gemüthliche, die reizende Schelmerei wie den scharfen Verstand ihrer Rolle trefflich erfaßt hat und ganz meisterhaft durchführete. Nicht minder bewunderte ich die alte Fädet, welche die dämonischen Züge des Rollencharakters recht eingehend studirt haben muß und sie ganz vorzüglich wiedergegeben vermochte, was für ein junges Mädchen, das nicht Schauspielerin von Beruf ist, keine Kleinigkeit ist. Auch die übrigen Rollen sind ganz ausgezeichnet besetzt. Das Zwillingspaar, wie die beiden Väter und die gemüthreiche Mutter, die den gestrengen Eheherrn zu beherrschen versteht, ohne daß er's merkt, die schöne Madelon und das junge, lustige Volk und Pathe Nanon, alle haben ihre Sache brillant gemacht.

Die Szenerie ist sehr nett, die Kostüme den Rollen wohl angepaßt, die Zwischenakte nicht zu lang, die Verwandlungen gehen rasch vor sich, in 2½ Stunden ist alles vollendet und wenn der Souffleur das nächste Mal vom Publikum etwas weniger gehört wird, so ist an der ganzen Sache nichts mehr auszusetzen.

Der wackern „Harmonie Muri" ein lebhaftes Bravo!

Möge jede ihrer Aufführungen durch ein volles Haus und ein dankbares Publikum belohnt werden; sie verdienen es. Suum cuique! —

— Die ultramontane Heerschau vom 18. Januar im 4. Wahlkreise ist etwas kläglich verlaufen. Sehen wir vom Heimatsbezirk Baden ab, so hat sich namentlich der Bezirk Rheinfelden grundsätzlich wacker gehalten, ebenso Zurzach, wo das Generalquartier der „Botschaft" liegt und Vogler weniger persönlich bekannt ist. Selbst in Laufenburg hat nahezu die Hälfte der Stimmenden der Vernunft Gehör geschenkt.

Bei der Campagne hat die ultramontane Partei, die Nationalrathskandidaten nur so vom Zaune gepflückt, nichts gewonnen.

— Laufenburg. (Corr. v. 19. Jan.) Seit 2 Tagen haben wir hier die interessante Erscheinung, daß der Rhein von der sogenannten „Enge" bis in den „Schäffigen" auf eine Strecke von ca. 800 Meter von einer dicken Eisfläche vollständig überdeckt ist. Man denke zwar nicht, daß der Rhein, der an dieser Stelle sehr tief ist, auf gewöhnliche Weise eingefroren sei, wie dies auf Teichen und Seen der Fall ist, sondern es hat sich das in dichten Massen daherschwimmende Grundeis in dem durch hohe Felsen eingeengten Flußbett gestaut und sind die Schollen desselben zusammengefroren, so daß nun die grünen Wogen des Rheines auf der genannten Strecke unter einer schneebedeckten Eiskruste verschwinden.

Niemand will sich bestimmt erinnern können, daß diese Erscheinung schon einmal vorgekommen sei; einige meinen, es sei in den Zwanziger Jahren das gleiche vorgekommen.

— Gipf. (Corr. v. 19.) Die gestern von den musikalischen Vereinen unserer Nachbargemeinde Frick gegebene Aufführung im „Engel" daselbst erfreute sich von Nah und Fern eines recht lebhaften Besuches. Mäniglich war entzückt bei der sehr gelungenen Unterhaltung, sowie an der präzisen Ausführung der im reichhaltigen Programm enthaltenen und zum Theil längern Nummern. Wer z. B. bei „Frau Dr. Schmöckerfeld und ihrer Köchin beim Auditorium die vergnügtstrahlenden Gesichter erblickte, der wird mit uns sagen müssen, daß dieses Stück die Glanznummer der ganzen Aufführung war. Wir wollen hier nicht näher auf die Kritik der einzelnen Nummern eintreten, sondern mit einem Worte sagen: die Gesammtaufführung war in allen Theilen eine „ausgezeichnete"; es sei den Vereinen hierdurch ihr wohlverdientes Kränzchen gewunden! Eine Wiederholung dieser Unterhaltung wird wieder ein volles Haus bringen! -e-

Zürich.

— Der Kantonsrath genehmigte für die kantonale Fabrikinspektion die Kreirung eines besondern Angestellten der Regierung. Am 2. Februar findet eine außerordentliche Sitzung zur Behandlung der Frage der Vereinigung von Zürich und Ausgemeinden statt.

Basel.

— Schon am ersten Subskriptionstage sind für die Arbeitslosen in Basel über 4000 Fr. an freiwilligen Gaben eingegangen.

St. Gallen.

— Mittwoch Morgens ist Kondukteur Spieß von Altstätten auf der Fahrt von Goldach nach Rorschach vom Zuge gefallen und hat einen Schädelbruch erlitten.

Tessin.

— Der Tessin sei beinahe gänzlich zugefroren, was seit Menschengedenken noch nie vorgekommen.

— Vorige Woche überraschte in der Pfarrkirche zu Carabbia der Sakristan einen Strolch, der im Begriffe war, den Opferstock zu plündern. Bei der Untersuchung desselben fand man ihn im Besitze einer mit Leim angestrichenen Ruthe und einiger Rappen, die noch mit dem Leime verschmiert waren. Er wurde ins Gefängniß nach Lugano verbracht.

Genf.

— (B.-Corresp. vom 16. Jan.) Vor etwa 15 Jahren hatte man es hier mit der Volksküche versucht, hatte aber kein Glück damit. Vor drei Jahren nahmen zwei Mitglieder des Großen Rathes — der Arbeiter Rudolf Vintsch und der Dichter Aug. Bloudel — die Sach wieder an die Hand und der Große Rath war geneigt, 10,000 Fr. aus dem Staatssäckel zu verabfolgen, verlangte aber das Recht der staatlichen Beaufsichtigung. Das mochten die Unternehmer nicht verantworten und schrieben für die erforderliche Summe Aktien zu 3 Fr. aus. In Kurzem war das Geld beisammen; die Frage war aber jetzt die: wo findet man ein geeignetes Lokal? Dasselbe bot sich an der Pecolatgasse, ein Ausläufer der rue Mont Blanc, beim neuen Postgebäude, freilich nur für wenige Jahre, da all diese Gebäude durch Neubauten ersetzt werden sollen. Seit Ende April 1890 ist die Volksküche eröffnet und erfreut sich ungeahnten Zuspruchs, ein Beweis, daß die Verwaltung gut und das Unternehmen in diesem Arbeiterviertel ein Bedürfniß war. Selbstverständlich sind die vielen Kostgeber nicht sonderlich erbaut und wünschen darum der Anstalt ein baldiges klägliches Ende, was sich aber nicht zu erfüllen scheint. In den acht Monaten seit der Eröffnung wurden 460,000 Marken gelöst, die einen Werth von 180,000 Fr. darstellen. Zum Beispiel für 2800 Rationen Chocolade, 7100 Kaffee, 9800 Käse, 112,300 Brot, 90,000 Fleisch, 118,000 Gemüse, 81,5000 Wein (250 Hektoliter).

Das ernsthafte „Genfer Journal" berichtet von einem Wolfe, der in Cologne — an die Vorstadt angrenzende Gemeinde — sein Wesen treiben soll, so daß die Kinder sich fürchten, die Schule zu besuchen. In jedem strengen Winter finden unsere Jäger ähnliche Mähren; so machten 1879/80 Bären und Wölfe die untern, rechtsufrigen Kantonstheile unsicher — gesehen hat natürlich diese Bestien Niemand. Richtig dagegen ist, daß die Füchse und eine Menge Arten Standvögel, vom Hunger getrieben, menschlichen Wohnungen zueilen. Wenn auch am Sonntag, wie ich in meinem vorigen Briefe berichtete, die Temperatur nur noch — 5 Grad zeigte, so haben Bise und Kälte wieder zugenommen; heute schneit es den ganzen Tag bei — 3 ° C. in starken Flocken

— Genf. Auf der Arve konnte am Sonntag zum ersten Male ein Eisfest abgehalten werden. Der Hafen ist seit heute früh wieder gänzlich zugefroren. Zehn Personen sind ins Wasser gefallen, konnten jedoch noch gerettet werden.

— Der Hafen ist seit dem 18. ds., Morgens in seinem ganzen Umfange zugefroren. Bis Mittags bewegten sich auf dem Eis daselbst hunderte von Personen. Da sich jedoch einige kleinere Unglücksfälle ereigneten,

---

*) Wir theilen diese Ansicht nicht. Es bleibt allen Beamten unbenommen, sich an der Parteipolitik zu betheiligen; in diesem Falle haben sie aber auch alle Folgen zu tragen, welche diese Betheiligung mit sich bringt. Redaktion.

Erinnerst Du Dich eines gewissen Tanes, Malescot? Eine furchtbare Waffe, die Du in jener Nacht, wo ich Dich zum ersten Male sah, nicht übel führtest.

Als er so sprach, wickelte Lancel ein Tau los, welches er unter seiner Tricotjacke um seine Hüften gewunden hatte und schwang es um seinen Kopf.

Malescot erbleichte. Sei es, daß ihm nun erst die Absicht seines Gegners klar wurde, sei es, daß dies Tau ihm die seit so langer Zeit verwischte Erinnerung an sein Verbrechen wieder lebhaft vor die Seele rief: er fühlte sein Herz erbeben und floh seinerseits, während er erklärte, die Waffen seien nicht mehr gleich und die Wette sei nichtig.

Jetzt nichts mehr von Wette! rief Lancel, dessen Stimme mehr Zorn als Spott athmete. — Sprich, waren die Waffen gleich, als Du dem Sturm und den Wogen einen armen Schiffbrüchigen morden halfest? Dieses Tau ist geknotet, wie damals .. Die Reihe kommt nun an Dich, Malescot!

Gnade! Herr Lancel, Gnade! Ich werde Alles zurückgeben!

Lancel zuckte die Achseln und schwang seine Waffe von neuem.

Erbarmen! Erbarmen! ächzte der Bedrohte. Die Todesangst entstellte mehr und mehr seine Züge und raubte ihm den Rest seiner Kraft. Als ihn Lancel in solcher Verzweiflung mit den Wellen ringen sah, warf er das Tau von sich und eilte ihm zu Hilfe, aber bevor er ihn erreichte, war der Verbrecher von der schäumenden Brandung hinweggerafft.

Lancel schwamm jetzt nach dem Ufer zurück und auf die Fragen nach seinem Gegner erwiderte er den Phoken, daß Herr von Saint-Jouan den Kampf ritterlich bestanden habe, aber plötzlich, in Folge einer heftigen Anstrengung, gesunken sei. Er bat noch, daß sie den Leichnam, wenn er an's Land treibe, bestatten mögen, und begab sich ungesäumt auf den Rückweg.

(Schluß folgt.)

wurde von der Polizei das Hinabsteigen untersagt. Die Züge von Lyon und Marseille sind mit vierstündiger Verspätung angekommen.

— Durch angeschlagene Plakate theilt der Regierungsrath den Bürgern mit, daß in Anbetracht der außerordentlichen Kälte das Wahlgebäude auf Kosten des Staates seit heute geheizt wird und daß die Armen in demselben warme Speisen und warme Getränke erhalten werden.

Ausland.

Amerika.

— In Chile ist der lange befürchtete Bürgerkrieg wirklich ausgebrochen, nachdem die Insurgenten, d. h. die Marinetruppen, welche sich für den Kongreß und gegen den Präsidenten der Republik erklärt haben, in Coquimbo, nördlich von Valparaiso, gelandet sind. Die Insurgentenflotte hat schon seit einigen Tagen die Küste von Iquique bei Coquimbo beherrscht und den Behörden der ersteren, wegen ihres Nitratexports wichtigen Stadt mitgetheilt, daß die Blockade am 20. dies beginnen werde. Es scheint dabei gleichzeitig auf eine Brandschatzung der reichen Kaufleute von Iquique abgesehen zu sein. Da der telegraphische Verkehr zwischen Valparaiso und Panama unterbrochen ist, so fehlt es an direkten Nachrichten. Der Vereinigte Staaten-Gesandte in Chile, Patrick Egon, hat Herrn Blaine gemeldet, daß die Unruhen in Chile nur einen lokalen Charakter hätten, allein diese Nachricht ist über Argentinien gesandt worden und scheint älteren Datums zu sein. Wie man der „Times" mittheilt, behaupten die hervorragenden Chilenen in Paris, daß beide Theile, der Kongreß wie der Präsident der Republik Chile, verfassungswidrige Handlungen begangen hätten. Herr Balmaceda habe gesündigt, indem er ein Manifest an die Nation erließ, den Kongreß heimschickte und selbst ein Budget aufstellte, was nun so tadelnswerther sei, als in fünf Monaten sein Nachfolger im Amte erwählt werden soll. Der Präsident des Abgeordnetenhauses habe dagegen gefehlt, indem er sich der Unterstützung der Flotte versicherte und so die Periode der Pronunciamentos, von welchen man Chile für alle Zeiten befreit hielt, wieder eröffnete. Einigermaßen bedenklich für den Präsidenten Balmaceda ist der Umstand, daß die Insurgenten sich in dem Salpeterdistrikte festgesetzt haben, also in demjenigen Gebiete, aus welchem die Haupteinnahmen Chiles stammen.

Türkei.

— Ueber die Ergebnisse der in der Lutzki-Angelegenheit auf Befehl des Sultans angeordneten Untersuchung wird, der „N. Fr. Pr.", aus Sofia mitgetheilt, daß dieselbe insofern ein überraschendes Resultat zu Tage gefördert haben soll, als es sich herausstellte, daß die Führerrolle in der Auslieferungsgeschichte der Chef der Palastpolizei, Achmed Pascha, inne hatte und Kurd Pascha im ausdrücklichen Einverständnisse mit Achmed Pascha auf dem Bahnhofe von Sirkedji vorgegangen ist. Die Untersuchung habe ferner ergeben, daß die Stadtpolizisten, welche wie gewöhnlich die Ordnung auf dem Bahnhofe aufrechtzuerhalten hatten, ohne zu wissen, um was es sich handelte, von dem auf dem Bahnhofe erschienenen Pascha zur Intervention kommandirt wurden. Es ist selbstverständlich, daß diese Enthüllung in den engen offiziellen türkischen Kreisen große Entrüstung hervorgerufen hat, und der Großvezier Kiamil Pascha soll, als er das Vorstehende erfuhr, ausgerufen haben: „Unter solchen Umständen wäre nicht einmal die erhabene Person Sr. Majestät des Sultans der Verschwörungen gesichert!"

Amerika.

— Chicago wird bald das größte Zehn-Cent-Logirhaus der Welt haben. Das betreffende Gebäude wird 7 Stockwerke hoch sein, wird 85,000 Doll. kosten, mit Elektrizität beleuchtet und mit Dampf geheizt sein, alles für 10 Cents per Nacht.

— Der älteste Indianer in den Vereinigten Staaten dürfte Muddy Water sein, ein Seminole, der im Indianer Territorium lebt und eben in sein 109. Lebensjahr eingetreten ist.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Spielhölle in Monte Carlo hat am 2. Januar, wie man dem „Pester Loyd" berichtet, ihr erstes Opfer in diesem Jahr gefordert. Bei San Remo fand man einen fremden Mann erschossen; in der Tasche hatte er nur einen Zeddel mit den Worten: „800,000 Rubel verloren, mein Name bleibe verschollen."

Verschiedenes.

— Eine Schweizerin als Professor. Frau Dr. juris Emilie Kempin, welche seinerzeit an der juristischen Fakultät der Hochschule Zürich doktorirt hat, nimmt den neugeschaffenen Lehrstuhl der „Gesetzeskunde für Frauen" an der Universität New York ein. Mit der neuen Professur soll ein doppelter Zweck erreicht werden: Erstens bezweckt man, den Frauen überhaupt Gelegenheit zum Studium der Rechtsgelehrsamkeit zu bieten und zweitens hat man im Auge, Gesuchsfrauen 2c. Gelegenheit zu geben, die ihnen nöthigen Rechtskenntnisse zu erwerben, um sie im praktischen Leben nützlich zu verwerthen und demnach nicht genöthigt zu sein, wegen jeder Kleinigkeit einen Anwalt in Anspruch zu nehmen.

Frau Dr. Kempin hat ihre Vorlesungen bereits am 30. Oktober v. J. begonnen und erfreut sich zahlreichen Besuches. Zu ihren Hörern gehören Damen aus den ersten gesellschaftlichen Kreisen.

— Wie neue Vogelarten entstehen? In einer Gemeinde des Landes fand sich ein lustiger Apotheker. Der hat in einem schneereichen Winter eine Anzahl Spatzen gefangen und dieselben mit den buntesten Farben bemalt, wie die Phantasie ihm gerade eingab. Nach gethaner Arbeit ließ der Spaßvogel sie wieder fliegen. Männiglich war in den nächsten Tagen über die fremde Vogelart erstaunt. Die Gelehrten stritten sich darüber und auch die Zeitungen nahmen für und gegen Partei. Alle waren darin einig, daß das Gefieder fremdländisch sei, der Gesang aber etwas Bekanntes an sich trage. Als der Streit ernstere Dimensionen annahm, da rückte der Schalk mit seinem Thun hervor. Die Gelehrten machten lange Gesichter; die Lacher aber hatte der Apotheker auf seiner Seite.

— Stahlfedern vor Rost zu bewahren. Man nimmt eine Kartoffel, schneidet sie beliebig zurecht, die untere Seite muß eben sein, damit sie fest liegt. Hört man auf zu schreiben, so steckt man die Feder tapfer in die Kartoffel, zieht sie so wieder hinaus und läßt sie trock en. Die Feder rostet nicht und hält daher länger. Diesen Federwischer sahen wir kürzlich auf einem Bureau, wo er als sehr praktisch bezeichnet wurde.

— Schlitten contra Lokomotive. Letzten Donnerstag fuhr ein Schlitten, der von Oberwyl über Bottmingen nach Basel fahren sollte, in die Maschine eines von Oberwil abfahrenden Bahnzuges und wurde mit Pferden und Insaßen umgeworfen. Zum Glück wurden weder Thiere noch Menschen beschädigt, einzig die Schlittendeichsel wurde beim Zusammenstoß geknickt. Unmittelbar vorher war ein anderer Schlitten hart vor der Maschine über den Bahnübergang durchgerannt, ebenfalls ohne Schaden zu nehmen. Die Betreffenden können noch von Glück reden.

— In Lac Qui Park, Minnesotta, lebt ein Ehepaar Namens Salisbury, welches bereits 80 Jahre verheirathet ist. Die Trauung fand im Januar 1811 statt. Der Mann vollendete am 14 Dezember sein 103. Lebensjahr und seine Frau ist 7 Jahre älter. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig. Daniel Salisbury machte an seinem 100. Geburtstage eine Fußreise von 14 englischen Meilen.

— Ueber das Eheleben des Mormonenapostels Brigham Young bringt der „XIX. Siècle" folgende Schilderungen: Der arme Gatte von 25 Frauen hatte Tage, wo er beinahe den Kopf verlor. Zu den „Königinnen von Siam", wie er seine Frauen nannte, hatte er noch im spätern Alter eine Frau eingeführt, eine Amerikanerin, welche allen das Leben besonders erschwerte, indem sie ihre Rechte mit der Feder zu erkämpfen suchte. Elise Young stiftete Unfrieden zwischen allen Kolleginnen, sie schmiedete Ränke, beklagte sich über alles, suchte die bisherigen Formen zu stürzen und wollte ein neues Dogma aufstellen; da sie dennoch wenig erreichte, hatte sie eines Tages von dem Mormonenleben genug, genug von einem Manne, welcher sich so vielen theilen mußte; sie ging fort und benutzte ihre Erinnerungen, um die „Memoiren der Gemahlin Nr. 25." zu veröffentlichen. Das war ein harter Schlag für den Prophe ten, umsomehr, da sich in Folge dessen auch eine andere Gemahlin von ihm trennte. Eine andere, Zina Huntington, war bereits einmal verheirathet gewesen; aber ihr Enthusiasmus für den Heiligen wurde so groß, daß sie Mann und Kinder verließ, um zu ihm zu gehen: doch schon nach kurzer Zeit kam die Reue, und nun erfüllte sie das ganze Haus mit Schreien und Klagen; sie gehörte zur Kategorie der weinenden Frauen in den großen Hause. Eine andere Eliza Webb, klagte ihren Kummer den amerikanischen Tribunalen und gab Veranlassung zu einem großen Skandal. So war in dem Sion-Hause, der Wohnung der Frauen Brigham Youngs, stets Aerger und Unruhe, obgleich alle vollständig gleich behandelt wurden; denn die Mormonen betrachten es als Sünde, eine Frau der andern vorzuziehen. Trotzdem Brigham Young von seinen Frauen in jeder bedenklichen Art gepeinigt wurde, starb er doch nicht vor Aerger, er überlebte so gar den größten Theil seiner Gemahlinnen, und kurz vor seinem Tode, als Vater von 45 Kindern, hatte er noch den Wunsch, eine junge Schweizerin zu seiner 26. Gattin zu machen.

Humoristische Ecke.

— Er weiß es. Der kleine Kurt: „Sage mal, Papa, warum sagt man „Muttersprache" und nicht Vatersprache?" — Der Vater (seufzend): „Weil die Mütter immer mehr sprechen als die Väter!"

— Das richtige Konto. Buchhalter: „Herr Kommerzienrath, auf welches Konto soll ich Ihre Verluste auf dem Rennplatz buchen?" — Chef: „Hm, schreiben Sie sie unter die laufenden Ausgaben!"

— Vorschlag. „Können Sie mir vielleicht einen Klavierstimmer empfehlen?" — „Bedaure, aber gehen Sie doch auf's Rathhaus!" — „Wieso dorthin?" — „Dort finden Sie die Listen der stimmfähigen Bürger."

Neueres und Telegramme.

— Luzern. Die Reuß ist von der Reußbrücke bis zum See zugefroren.

☞ Der Mörder der Frl. Degen sei entdeckt; es sei ein wegen Diebstahls verhafteter und entsprungener Italiener, Familienvater.

— Genf. (Corresp. v. 19. Jan.) Hier haben wir ein seltenes Schauspiel: Der ganze Hafen ist zugefroren, was seit 1800 nie mehr vorgekommen sei. Am Sonntag wimmelte die Eisdecke von Menschen, Alt und Jung, Männer und Weiber, Photographen, Händler treiben sich auf dem Eise herum, das jedoch nicht glatt zum Schlittschuhlaufen, sondern höckerig ist. Das Eis ist 20 bis 25 Cm. dick. Vom Kursaal weg kann man den See bis an's andere Ufer überschreiten.

Bellinzona, 20. Jan. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Herr Bundeskommissär Künzli ist mit dem Nachtschnellzug abgereist. Morgen wird er mit dem Bundesrath berathen.

Zürich, 20. Jan. (Privattel.) Soeben hat das letzte Dampfschiff die Fahrt eingestellt. Der See überfriert.

— Bellinzona. (Corr. v. 19. Jan.) Heute ist der Verfassungsrath unter dem Alterspräsidenten Advokat Luigi Gabuzzi zusammengetreten. Präsident wurde Nationalrath Philipp Bonzanigo. Morgen wird die Verfassungskommission ernannt, welche ein Revisionsprojekt auszuarbeiten hat. Respini sei als deren Präsident ausersehen. Der Verfassungsrath wird also vollständig durch die extremen Respinianer dirigirt werden. Das läßt die Liberalen kalt. Respini und Soldati, es ist einer was der andere; jener ist gewaltthätig, dieser verspricht viel und hat seine Versprechungen nicht gehalten. Er läßt sich in den schweiz. Zeitungen als einen gemäßigten Mann schildern, ist es aber nicht, und so ist die nackte Offenheit Respini's noch vorzuziehen.

— Tessiner Angelegenheit. Nächsten Mittwoch wird der eidgen. Kommissär, Herr Oberst Künzli, dem Bundesrath in Bern mündlich referiren.

— In Schlesien ist in Folge des Schnees der Bahnverkehr vielfach unterbrochen.

— Die Ostsee ist bei Kiel mit Eis bedeckt.

Paris, 19. Januar. Der Winter ist außerordentlich streng geworden. Das Thermometer ist in Macon auf 14, in Tours auf 15, Toulouse 20, Setif (Algerien) 12, Perpignan 9 Grad gesunken. In Südfrankreich sind mehrere Füsse zugefroren, was seit 30 Jahren nicht mehr vorgekommen ist.

London, 19. Jan. Parnell hielt gestern in Tralee eine Rede, worin er sagte, es sei ein Einverständniß mit O'Brien erzielt worden. Den seither von den ihm feindseligen Deputirten gefaßten Beschluß könne er nicht. Wenn ein definitiver Ausgleich nicht zu Stande kommt, so werde das ihr Fehler sein.

Buenos-Aires, 19. Januar. Die letzten Nachrichten aus Chile melden, daß die aufständische Bewegung an Ausdehnung zunehme. Die Aufständischen scheinen über beträchtliche Mittel zu verfügen. Ueber den Ausgang des begonnenen Kampfes ist man im Zweifel.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstage.

Baden. Hufschmid-Kaiser, Johann, in Rüthihof, Gemeinde Dättwyl; Boser, Xaver, Steinhauer, von Neuenhof; Meyer-Dürrey, Kaspar, Pintenwirth, von Bohlenschwyl; Schneider, Peter, auf Häfeler, Gemeinde Obersiggenthal; Leimgruber, Jakob, Fuhrmann, von Bußlingen, Gemeinde Remetschwyl; Meyer, Adolf, Sohn, von Bellikon. Eingabe bis 28. Februar. — Bremgarten. Keller, Mauriz, von Berikon, wohnhaft auf Heimrüti, Gemeinde Wyden. Seiler, Sardin, Gypsmüller in Niederwyl; Odermatt, Johann, Sohn, Gypser, in Bremgarten; Kaufmann, Albert, Schreiner in Bremgarten. Eingabe bis 23. Februar. — Brugg. Moser, Jakob, Küfer, von Remigen. Eingabe bis 18. Februar. — Kulm. Müller, Wirz u. Cie., Kollektivgesellschaft, in Schöftland. Eingabe bis 7. März. — Laufenburg. Obrist, Franz Josef, Schreiner und Müller, von Sulz, in Kaisten; Müller, Rudolf, Maurer, von Kaisten. Eingabe bis 16. Februar. — Lenzburg. Rigby, Charles Albert, Ingenieur, wohnhaft gewesen in Lenzburg, nun unbekannten Aufenthaltes; Hirsbrunner, Eduard, gewesener Fabrikant, von Sumiswald, in Lenzburg; Hunziker, Jakob, Knecht, in Niederhallwyl. Eingabe bis 16. Februar. — Zurzach. Vogel, Franz, Wagner, von Klingnau. Eingabe bis 21. Februar.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabe bis und mit 3. März 1891.

Solothurn. Bözinger, Emil, Jakobs sel., Mechaniker, von Solothurn. — Kriegstetten. Schwaller, geb. Jäggi, Elisabeth, Wittwe des Josef Schwaller sel., von Luterbach. — Balsthal. Baumgartner, Christiana, illegit., Anna Marias Tochter, von Wolfwil. — Olten-Gösgen. Henzmann, Siegfried, Peters sel., von Rohr; Fricker, Casimir, Viktors, von Nieder-Gösgen. — Dorneck. Mistell, Adolf, Urs Josefs Sohn von Aeschi. — Thierstein. Spaar, Josef, Baptists, von Meltingen.

Nachschläge.

Balsthal. Bader, Kilian, Josefs sel., Schuster, von Holderbank.

Damentuche, Carreaux und Rayés,
doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à Fr. 1. 25 per Meter, bis Fr. 1. 45 spedirt zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko.
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Progress. relat. Feuchtigkeit	Witterung
19.	Mittags 1. U.	—11,5	727,9	765,1	Nr.,	69	bedeckt
19.	Abends 9 „	—13,9	730,9	768,1	E.,	85	„
20.	Morg. 7 „	—12,0	732,2	769,4	E.,	88	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 15,3 C. Maximum — 11,2° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 11,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Januar 1891.
Meist neblig, immer noch keine erhebliche Aenderung der Temperatur.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
Heute keine Probe.

M. K. C.
Donnerstag den 22. Jan. 1891,
Abends ½9 Uhr,
Generalversammlung
in der
Bierbrauerei Holzach.
Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches Erscheinen und werden die Mitglieder noch besonders auf die Statuten aufmerksam gemacht.
Der Vorstand

B. T. V.
Heute 8 Uhr Uhr Sitzung im Lokal.
Traktandum: Uebernahme des Kantonalturnfestes pro 1892.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".
Vortrag
des Hrn. Genie-Lieut. Fels v. Brugg
Der Limmatübergang der Franzosen bei Dietikon.
(Karten 1 erwünscht.)
100,000

S. A.-C.
Mittwoch Abend 8 Uhr
Café Stahel.

Gedörrte Kastanien
empfiehlt 286
F. Gloor-Siebenmann.

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Briquettes
Marke B.
empfiehlt bestens 138
Jakob Rohr, Aarau.

Mühleverkauf.
Mit 3 Mahlgängen, 1 Röndle, Stäude u. Grieze, mit konstanter Wasserkraft, die bis auf 20 Pferdekräfte gebracht werden könnte, nebst einigen Juchart. Baumgarten.



Das Gebäude enthält 5 Wohnungen, sowie Scheune mit zwei Stallungen. Alles in gutem baulichem Zustande. Auf Wunsch könnten mehrere Jucharten Land beigegeben werden. In der Nähe befinden sich Cementsteine. Die Gebäulichkeit ließe sich leicht umbauen zu einer Fabrik oder sonstigem industriellem Etablissement. 247
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer
Urs Viktor von Arx,
Erlinsbach.

Herr Henry, Instituteur
in Donneloye (Ct. Waadt)
nähme in Pension eine junge **Tochter** auf, welche das Französische zu erlernen wünscht und sich ein wenig mit den Hausgeschäften befassen möchte. Stunden im Hause. Sehr mäßiger Preis. Familienleben. OL75

Pastilles Pectorales
des Dr. Roy
bereitet von
H. ADDOR
Apotheker
Vallorbes, Schweiz



Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man versuche und urteile. —
Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu **Fr. 1.20.**

Alte Sektion.

Samstag 31. Januar 1891. Beginn punkt 8 Uhr

Gemüthliche Abendunterhaltung

im Gasthof z. „Wildenmann".
Die Liste zur Anmeldung ist bei unserem Vereinsmitglied Hrn. **Hemmeler-Stahl,** Uhrmacher bis **Mittwoch den 28. Januar** aufgelegt.



Jahr- & Viehmarkt
in Bremgarten.
Dienstag den 3. Februar 1891. (O.F.8125)



Empfehlung.

Von einem größern Geschäft sind mir eine Anzahl
Cautschouc-Tischdecken
in div. Größen zum Verkauf übergeben worden und werden einige, wegen kleinen Mängeln, zu bedeutend herabgesetzten Preisen erlassen. Ich empfehle mich zur gefl. Abnahme bestens.
Bei diesem Anlaß erlaube mir auch, meine reichhaltige **Muster-Collection in Leinwand- & Baumwollwaaren** in gefl. Erinnerung zu bringen. 274
J. Ernst-Steiner, Laurenzenvorstadt 412.

Waldverkauf.

Der **Langlohwald beim Krummacker Dänikon, 116 Aren 25 m² Bodenfläche Fr. 970** geschätzt, mit circa 500 Ster schlagbarem Tannenholz und ca. 30 Aren Neuanpflanzungen wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben.
Schriftliche Angebote sind **bis spätestens Ende ds. Monats** zu richten an 241
Arnold Bally-Marty, Schönenwerd.

Holz-Steigerung.

Freitag den 30. Januar nächsthin von Mittags ½1 Uhr an werden im Staatswalde „Wikartserle" bei Schupfart öffentlich versteigert
5 Eichen mit 4,92 m³, 3 Weißtannen-Sagholzer mit 2,31 m³, 70 Halbstangen, 1030 Baum- und Bohnenstecken, 10 Ster Tannenspälten, ½ Ster Eichenspälten, 31 Ster Buchenprügel und 625 Schlag- und Durchforstungswellen. 277
Rheinfelden, den 20. Januar 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Pferde-Versteigerung.





Freitag den 23. dies, Nachmittags halb 2 Uhr, werden bei den Casernenstallungen in **Zürich**
ca. 14 ausrangirte Militärpferde,
worunter mehrere noch gut zum Zugdienst verwendbar, öffentlich versteigert. (H. 193 Y.)
Bern, den 16. Januar 1891.
261 **Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 288
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.

Gicht & Rheumatismus-Schmerzen
werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.
Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**
Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu 3 ½ % auf	1	Jahr fest	nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.
2. zu 3 ¾ % „	3	„ „	
3. zu 4 % „	5	„ „	

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.
Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.
Zofingen, 11. November 1890.
Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.
120

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 5605
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spengler-,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:
Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.
Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210
Zürich, den 14. Januar 1891.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:
Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen
Gemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312
Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

Gesucht.
Ein größeres **Spettermädchen.**
Nachfrage bei der Exped. 275

Stelle-Gesuch.
Für eine 18jährige **Tochter** von rechtschaffenen Eltern wird ein rechter Platz als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition. 279

Ein **Jüngling** kann die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 265

Möglichst billig zu verkaufen.
Ein extra solid und sauber gearbeitetes **Bett** mit Bettlade, Doppelmatratzen und Deckbett. (Alles neu.)
Zu erfragen bei 254
Ed. Lüthi,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse.

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 Zimmern nebst Zubehörde für zwei ruhige Leute.
Zu erfragen bei d. Exped. 240

Zu vermiethen.
Ein flott möblirtes, großes heizbares **Zimmer.** 272
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein möblirt, heizbares **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer im II. Stock. 271
Zu erfragen bei d. Exped.

Zu vermiethen auf 15. Mai.
Eine frohmüthige abgeschlossene **Wohnung** im I. Stock meines Wohnhauses an der Bachstraße, in Aarau, bestehend aus 4 Zimmern mit Küche und Wassereinrichtung, Mägde- und Plunder-Kammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 273
Anmeldungen im II. Stock, sowie beim Eigenthümer
A. Kraft, Bankdirektor, in **Zofingen.**

Zu vermiethen.
An schönster Lage einer gewerbereichen Ortschaft, ein **Wohnhaus** mit 6 Zimmern. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl. 266

Zu vermiethen für sofort oder später.
Im Freien 2 schöne, heizbare **Zimmer** nebst Küche für eine einzelne Person. 263
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 4 Wohnzimmern und sämmtlichen Dependenzen im 2. Stock Nr. 621 hintere Vorstadt. Sogleich zu beziehen.
Auskunft ertheilt:
40 **R. Siebenmann,** Bankstraße.

Keine kalten Hände mehr.

Patent Nr. 451.
Giger's elektrischließender **Pulswärmer,** unentbehrlich beim Reiten Jagen und Fahren, ist zu beziehen beim Patentinhaber **Spitalgasse 55 in Bern.** (5419) (Ma. 3431 Z)

Tit. Museum Zürich

Aarau, Mittwoch 21. Januar 1891. № 16. Siebe[illegible] Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☞ Die Freunde des Volksbegehrens für Volkswahl der Regierung und der Ständeräthe werden ersucht, die auf dem städtischen Rathhause aufgelegten Unterschriftenbogen zahlreich zu unterschreiben. Die Freisinnigen der Stadt Aarau werden nicht hinter den Landgemeinden zurückbleiben wollen.

Zeitungen sind Zeit-Zungen.

I.

* Mit diesen Worten ist der Schriftsteller, Volks- und Staatsmann Heinrich Zschokke zu Anfang dieses Jahrhunderts Zeitungsschreiber geworden. Der Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft hatte dem Gottesgnadenregiment einiger wohlgebornen Familiengeschlechter, die Jahrhunderte lang die Geschicke „des freien Volkes" in den Kantonen geleitet, ein Ende gemacht. Nunmehr sollte das Volk sich selbst regieren.

Das war recht und schön, aber — es ging nicht. Es zeigte sich nur zu bald, daß das Regieren, wie die Herren immer gesagt hatten, denn doch eine Kunst war, die man Einem nicht mit Dekreten und Bajonneten gleichsam über Nacht beibringen konnte. Das Volk, von Oben herab nie anders als „liebwerthe Unterthanen" angeredet, d. h. wenn die Herrschaft es ausnehmend gut mit ihm meinte, und dann ober- und untervögtlich strikte zum Gehorsam gegen die Obrigkeit erzogen, wußte mit seiner Freiheit und seinen Rechten nichts anzufangen. Es stand unter den Bäumen des Paradieses willenlos im Zügel von Demagogen und naschte, von ihnen eingeladen, heute diese und morgen jene Früchte, ohne indeß mit seinem Unterthanenverstande die große Mission der Selbstregierung erfassen noch erfüllen zu können. Im ersten Taumel glaubte es zu schieben, thatsächlich aber wurde es geschoben; jeder wollte das große Wort haben, jeder die Sache am besten verstehen; jeder schrie, zankte und predigte; erst kamen die Franzosen, dann die Kaiserlichen und endlich die Russen. Niemand wußte zuletzt, was man wollte, bis sie der erste Konsul unter dem Schein ihrer eigenen Mitwirkung auf den Stuhl setzte und sagte: Da sitzt ihr! Nebenaus lauerten die alten Familiengeschlechter, welche ihre Vorrechte und Einkünfte nicht vergessen konnten, auf die nächste beste Gelegenheit, um mit Degen und Perrücken wieder in die verwahrlosten Rathssäle einzuziehen und dort als „Regierung der Besten" den alten Glanz und die alten Titulaturen wieder einzuführen.

Für diejenigen Männer, welche es mit dem Volke aufrichtig meinten, waren das betrübende Aussichten. Sie erkannten, daß vorerst das Volk zur Selbstregierung erzogen werden müsse. Aber wie? Zeitungen waren nicht da, um zu ihm zu sprechen, es zu belehren und auf seine Vortheile und Gefahren aufmerksam zu machen; die wenigen Blätter dienten der Reaktion oder überhaupt. Zwar konnte der „Schweizerbote" die Reaktion von 1814/15 nicht hindern, er hatte damals nicht nur gegen alte Herren und neue, die es werden wollten, im eigenen Lande zu kämpfen. Die Ereignisse ganz Europa's wälzten sich in unser Vaterland, und gegen bewaffnete Heere vermag ein Zeitungsschreiber nicht aufzukommen. Es war ihm leid genug.

Die Herren der Restauration haben mit dem „Wohlerfahrenen" dann gründlich abgerechnet und ihm das Leben so sauer als möglich gemacht. Nummer für Nummer mußte ihnen vor Drucklegung vorgelegt werden, und wo sie auf „verbotene Waaren" stießen, wurde gestrichen. So entstanden die Zensurlücken oft mitten im Texte und auf mehreren Blattseiten. Das Volk konnte in dem leeren Zwischenraum nun freilich nicht lesen, was vorher dort geschrieben stand; aber angestaunt hat es die Lücken doch, oft länger, als das Gedruckte nebenan. Der Botenschreiber vor Allen hat sich darüber als wohlerfahrener Menschenkenner getröstet, hat der obrigkeitliche leere Raum den Lesern doch mehr erzählt, als er ihnen hätte sagen dürfen. Nach der verbotenen Frucht — der „Schweizerbote" war in den meisten Kantonen verboten — wurde erst recht begehrt und der „Schweizerbote" und seine Leser kamen zusammen, die Herren mochten es leiden oder nicht; eine alte und doch immer wieder neue Geschichte seit Eva's Zeiten.

Demagogischen Selbstzwecken. „Volksbildung ist Volksbefreiung", sagte sich Heinrich Zschokke, und trat am Neujahr 1804 vor das Volk mit seinem „wohlerfahrenen Schweizerboten", in dem er dann Jahrzehnte lang mit ihm gelacht und geweint hat in guten und bösen Tagen.

Das Volk war unwissend. Die gnädigen Herren hatten kein Geld für Volksbildung. Warum auch? Die Abgaben wurden ihm schon vorgerechnet und Gehorsam, was sie sonst noch von ihm forderten, ließ sich ohne Wissen ebenso prompt gewähren.

So war ein großer Theil im Volke des Lesens sogar unkundig. Eine Zeitung im Dorf war eine Rarität und in mancher Beziehung gar verdächtig. Ein lieber Freund in der Familie, der die Zeitereignisse, freilich etwas spät und in summarischer Kürze überbrachte, war der Kalender, auch in andern Dingen ein viel konsultirter Rathgeber, den man vor Ende des Jahres auch auswendig wußte.

Auf diesen Hausfreund Kalender baute Zschokke seinen Plan. Er kannte die Vorurtheile des Volkes gegen alles Neue und gab seinem „Schweizerboten" Kalenderformat, genau 9 Zoll hoch und 7 breit. Er schrieb nicht gleich einen geharnischten Leitartikel, wie wir es heute thun würden; ihm war vorerst daran gelegen, daß sein „Bote" in die Familien gelange und gelesen und anderseits dessen Erscheinen von den Machthabern nicht unterdrückt würde. Der gewandte Schriftsteller setzte sich nicht auf's hohe Pferd, sondern stieg zum Volk herab und redete zu ihm im gewinnenden und Zutrauen erweckenden Volkston. Um den Lesern zu zeigen, wie vorsichtig und staatsklug er sich in seiner ersten Nummer einführte, geben wir nachfolgend einige Sätze aus derselben:

„Die Winterabende sind lang und die Sommertage noch länger. Da erzähle ich Euch denn, was die Menschen in der Welt Kluges und Dummes treiben, jeder nach seiner Weise; wie sie oft aus Verzweiflung Hochzeit machen, oder einander in christlicher Liebe todtschlagen; wie sie Frieden schließen, um einen frischen Pfahl vom Zaune zu reißen, oder einander um des lieben Friedens willen den Krieg machen. Und Ihr werdet daraus sehen, daß die Menschen noch ebenso große Narren sind, wie zur Zeit des Königs Salomo, worüber sich dieser König manchmal ärgerte, was wir aber nicht thun wollen."

Der „Schweizerbote" ist bei dem nicht stehen geblieben. Nachdem er im Volke Wurzeln getrieben, strebte er vorwärts und zog es nach. Mit der fortschreitenden Theilnahme am öffentlichen Interesse und mit der Bildungszunahme im Volke wuchsen Sprache und Format, beides beredte Zeugen der politischen Entwicklung

Eidgenossenschaft.

— Banknotenwesen. Durch die eidgen. Hauptkassen (Staatskasse, Hauptzoll- und Kreispostkassen) sind in den zwei letzten Jahren bei den Emissionsbanken an defekten Noten zum Umtausch gegen neue Noten oder in Ermanglung gegen Baarschaft vorgewiesen worden im Jahre 1889 für 6,994,000 Frkn. und im Jahre 1890 für 15,572,000 Franken.

Kantonales.

Aargau.

— Das Initiativbegehren und die Einwände gegen dasselbe. I. Mit einer unverkennbaren Mißstimmung haben bereits einige Aargauer gegen das Volksbegehren auf Wahl der Ständeräthe und des Regierungsrathes Stellung genommen, während zu gleicher Zeit die Mehrheitsbeschlüsse einiger Gemeinden zeigen, daß das Begehren populär ist. Wir gebrauchen das Wort populär hier nicht in dem Sinne, um damit nur eine vorübergehende Stimmung zu bezeichnen. Große Theile des Volkes, unter welchem wir mehr und minder Gebildete verstehen, nehmen an der Bestellung des Ständerathes und des Regierungsrathes größern Antheil, als sich diejenigen vorstellen, welche stets nur unter sich verkehren. Wer die Stimmung zum Beispiel über die letzte Ständeratswahl kennen

Feuilleton.

Die Schwimmer.

Eine Geschichte aus der französischen Revolutionszeit.

Nach Paul Feval.

Ungefähr sechs Wochen später meldeten die Journale von Paris, daß der Marquis von Saint-Jouan nach Frankreich zurückgekehrt sei und endlich seinen Namen von der Liste der Emigranten habe streichen lassen. Der Marquis hatte sich im Auslande verheirathet und brachte seine Frau und seine Schwiegermutter mit.

Zufällig fiel im Schwimmklubb Sir John Blake, ein nicht sehr angesehener Phoke, auf diesen Artikel. — Wer ist denn dieser Saint Jouan? fragte er, indem er sich an Herrn Smithson wandte.

Herr Smithson entgegnete: Haben Sie je einen Hund dressirt gesehen, wie Pitt, Sir John? Da liegt er und blärrt tert in dieser Abhandlung über die Schwimmkunst, auf mein Wort! . . . Sehen Sie! — Pitt war in der That beschäftigt, den Einband des genannten Werkes zu verzehren. — Nicht fünfhundert Guineen würde ich ihn hingeben! Aber, Sie sprachen von Saint-Jouan, glaube ich? Armer, guter Marquis! . . . Eine sehr unglückliche Wette! Und dieser Lancel, den man seit dem Ereigniß nicht mehr sieht! . . . Hierher, Pitt! Der Schelm hat den Band ganz verdorben! . . . Dieser Lancel hat mir nie gefallen, Sir John, und meine Meinung ist, daß der Nebel uns seltsame Dinge an der Küste von Lewis verbarg . . . Was sagen Sie dazu?

Ich sage nicht nein, Herr Smithson . . . Aber wissen Sie, wer dieser Saint-Jouan ist?

Sir John reichte ihm das Journal hin; er las, dachte einige Minuten nach und sagte: Wissen Sie, Sir John, ob dieser Lancel verheirathet war?

Warten Sie . . . Ich glaube beinahe . . . Ja! Herr Schupp, mein Geschäftsführer, hat mir erzählt, daß in der Zeit, wo Herr Lancel arm war . . . Es ist eine ganze Geschichte, denken Sie sich! Er ließ sich damals ganz kurz Williams . . . nein . . . Eduard nennen . . . Herr Schupp, sage ich, mein Geschäftsführer, hat mir erzählt, daß er mit zwei Frauen, Mutter und Tochter, seine Wohnung . . .

So ist es! unterbrach ihn Herr Smithson, gewiß, so ist es! Er wird ihn erst ermordet und ihm dann seinen Namen gestohlen haben . . . Eine Wette! fügte er hinzu und stand auf. — Ich wette, daß dieser niederträchtige Lancel sich in Paris mit dem Namen unseres unglücklichen Freundes spreizt!

Die Ausforderung wurde nicht angenommen.

Armer Saint Jouan! begann Herr Smithson melancholisch von neuem. Zu seiner Zeit fiel nie eine Wette unangenommen zur Erde.

Er war ein trefflicher Spieler.

Und welch ein verteufelter Schwimmer, Sir John!

Ja . . . aber Lancel schwamm besser!

Lancel schwamm besser?

Der Meinung bin ich, Herr Smithson.

So! Nun gut! Fünfhundert Pfund auf Saint-Jouan!

Diese mit tönender Stimme gesprochenen Worte machten auf die Phoken den Eindruck der Trompete auf ein vor den Pflug gespanntes Schlachtroß. Der ganze Klubb sprang auf und reihte sich instinktmäßig in zwei Parteien, gerade wie zu den schönen Zeiten Saint Jouans und Lancels; dann aber bedachten sie das Jetzt und sahen sich schweigend an. Es war ein Augenblick unaussprechlicher Trauer.

Sie sind nicht mehr da! schluchzte zuerst Herr Smithson und sank auf seinen Sitz zurück.

Sie sind nicht mehr da! wiederholten die Phoken im Chor.

Herr Smithson stieß seinen Sessel mit konvulsivischer Geberde zurück. Man sah, daß ein feierlicher Entschluß in ihm zur Reife gedichen war. In der That, er faßte seinen Hund bei der Pfote, trat mitten in die Versammlung und sagte mit würdigem Ernste: Es waren zwei große Phoken! Friede sei ihrem Andenken! Und nun, da sie nicht mehr unter uns weilen, ist die Zeit des Ruhmes vorüber . . . Meine Herren, es ist mir peinlich, es zu erklären, aber unsere Versammlungen werden abgeschmackt und . . . Leben Sie wohl, meine Herren; Pitt und ich geben formell unsere Entlassung ein . . . Grüße, Pitt!

Herr Smithson verließ langsamen Schrittes das Zimmer.

Dieser unerwartete Abfall versetzte dem Klubb den Todesstreich. Alle Mitglieder, von Muthlosigkeit erfaßt, folgten dem Beispiel des Herrn Smithson; die denkwürdige Institution sank in sich selbst zusammen und von nun an wurde der Name „Phoke" wieder das ausschließliche Eigenthum der Naturgeschichte.

Ende.

lernen will, der kann sich hierüber unschwer in den Gemeinden aufklären lassen.

Schauen wir nun den Einwänden gegen die Volkswahl ins Auge. Das Volk wolle sie nicht, heißt es. Der Große Rath möge die Probe machen und statt der umständlichen Unterschriftensammlung kurzer Hand von sich aus die betreffende Volksanfrage stellen. Nach den Wahlmüsterchen, die diese Behörde seit fünf Jahren gegeben hat, ist es gar nicht zweifelhaft, daß der Souverän den Großen Rath gerne der Sorge um die Bestellung der Regierung und der Ständeräthe entheben wird. Bis zu dieser Probe steht in Bezug auf das „Wollen des Volkes" Behauptung gegen Behauptung und ist jeder Disput hierüber verlorene Mühe.

Ein zweiter Einwand geht dahin, das Volk kenne die Personen zu wenig. Man sollte kaum glauben, daß dieser Einwand von ernsthaften Leuten im Aargau erhoben werden könnte, und sogar von solchen, die selbst vom Volke gewählt sind, wie Nationalräthe. Solche stellen sowohl ihren Wählern als sich selbst geradezu ein Armuthszeugniß mit jener Behauptung aus. Das Volk kennt die regierenden Räthe und andere Würdenträger ganz gut, im Guten und im Schlimmen, und es würde sich neue Männer stets ansehen. Beweise hiefür liegen bei jüngsten Wahlen auf der Hand.

Der Aargau brauche „Ruhe" — eine alte Nachtmützentheorie, nach der im heutigen, so rasch sich abwickelnden Staatsleben kein Hahn mehr kräht. Europa braucht Ruhe! Können ernsthafte Männer sich der Ueberzeugung verschließen, daß unser kleines Staatswesen überhaupt alle und jede Bedeutung verliert, wenn das Volk sich nicht in der That jederzeit und ausgiebig um dasselbe und seine Einrichtungen kümmerte?

Ganz widerwärtig sind die Predigten gegen die Presse, welche die Wahlen mache. Hand auf's Herz ihr Würdenträger Land auf und ab, wo ist einer, der bei seiner Wahl als Großrath, Nationalrath, als Pfarrer, Lehrer, Richter, Beamter der Presse entrathen kann? Wo ist einer, der Protest erhebt, wenn die Presse von ihm verkündet, er habe etwas Tüchtiges vollbracht, auch nur versprochen? Welcher Staatsmann hätte aus der Presse noch nichts gelernt?

Diese Predigten gegen die Presse erinnern an die ersten Zeiten des „Schweizerboten", wo alle Zöpflein wackelten, wenn derselbe in Sicht kam. In einem Staatswesen, wo sogar Regierungsräthe und eidgen. Würdenträger nicht verschmähen, sich in engste Beziehung zur Presse zu setzen, sollte aus Achtung vor der eigenen Presse jeder derartige Einwand verstummen. Solche Einwände sind weder klug noch gerecht. Klug nicht, weil sie die wirkliche Macht der Presse konstatiren und diese — soll sie bei der Mittheilheiligung staatlicher Aktionen verfehmt sein, stets dem Widerspruch rufen wird; gerecht nicht, weil thatsächlich die Presse jede tüchtige Leistung, jeden geraden Charakter im Staatsleben anerkennt.

— Aarau. Die Gemeinde- und Staatssteuern kann der Aarauer Bürger auf höchst bequeme Weise im Stadthause zu ebener Erde entrichten, wo auch die Urne aufgestellt wird. Um das Volksbegehren zu unterzeichnen, muß derselbe mehrere Treppen hoch auf die Stadtkanzlei klettern. Der Herr Stadtammann wird ersucht werden, die Unterschriftenbogen auf dem Steuerbureau, ebenfalls im Parterre, auflegen zu lassen. Der Steuerbezüger ist Notar und zur Beglaubigung der Unterschriften berechtigt.

— Aarau. Die Nachricht von der Wahl des Herrn Bahnhofinspektor Kübler in hier nach Zürich bestätigt sich nicht. Eine Wahl wurde dort überhaupt nicht getroffen.

— Möriken. (Eingef.) Auf dem Wege zwischen Wildegg nach Niederlenz überraschte gestern Abend, etwas nach 3 Uhr, der Tod im Alter von 65 Jahren einen unserer liebsten Mitbürger, nämlich Herrn Samuel Lüpold, Wirth in Wildegg, früher vieljähriger Kellner im Bad Schinznach.

Er war ein ruhiger friedsamer Bürger und das Wohl seiner Familie ging ihm über Alles. Sei ihm die Erde leicht.

— Zofingen. (Eingef.) Dank der Wahlagitation der „Zof. Tagesp." ist weder die Wahl eines Gerichtspräsidenten, noch diejenige eines Ersatzmannes zu Stande gekommen. Trotzdem aber diese Presse mit Hochdruck arbeitete und das letzte Bäuerlein im hintersten Winkel aufsuchte und ihm noch extra in's Ohr sagen ließ, es möchte doch ja dem Müri nicht stimmen, so vereinigte dieser doch die meisten Stimmen auf sich. Uns aber ist unbegreiflich, wie sich hauptsächlich die Wähler auf dem Lande derart haben Sand in die Augen streuen lassen. Sie müssen doch nicht glauben, daß ihnen besser gedient sei, wenn ein gewöhnlicher Bauersmann an der Spitze des Gerichts steht. Gerade für die Bauersame wäre es ja ein großer Vortheil, einen Juristen zu wählen, bei dem sie sich unentgeltlich Rath holen kann. Und daß gerade das Bezirksgericht Zofingen einen juristisch gebildeten Präsidenten nöthig hat, steht außer allem Zweifel; denn es ist bekanntermaßen dasjenige Gericht, das die meiste Arbeit zu bewältigen hat. Wenn sich aber selbst Fürsprecher in der Unmasse von Gesetzen und Verordnungen nicht bald mehr zurechtfinden können, wie soll man dies von einem gewöhnlichen Bürger erwarten dürfen, der vor Jahren nicht einmal für Suppleant befähigt erachtet wurde.

Wie energisch die „Tagespost in's Zeug gegangen, beweist uns auch das Nichtzustandekommen der Wahl eines Suppleanten. Der einzig richtigen Kandidatur Berger konnte von gegnerischer Seite nichts vorgeworfen werden, als daß derselbe schon einmal Vicredaktor des „Tagblattes" gewesen sei; das genügte aber, um ihm den Riegel zu schieben und durch einen Kandidaten zu verdrängen, den er an Bildung und Charakter zehn Mal übertrifft.

Wir hoffen, daß beim zweiten Wahlgang die Wählerschaft besser in sich gehe und die richtigen Männer wähle.

— Muri. (F.-Corresp.) Gleich dem Vorgehen anderer Gemeinden wurde auch hier die Unterrichtszeit der bürgerlichen Fortbildungsschule auf einen Nachmittag verlegt und zwar auf den Samstag. Bei dieser Maßnahme war der Gedanke und die Erfahrung leitend, daß die Nachtschule, wie sie vorher bestand, doch nicht recht nutzbringend besucht werde, das Dunkel der Nacht nur zu Possen benutzt wird und sich der Lehrer schließlich vergebens abmüht. —

— In Wohlen hat ein 76jähriger Herr Guidi seine goldene Hochzeit gefeiert und bei derselben getanzt wie ein Junger.

— In Bremgarten ist die Gerichtssuppleantenwahl nicht zu Stande gekommen. Herr Dubler, Wirth in Wohlen machte 532, Herr Hagenbuch in Lunkhofen 554 und Herr Stalder in Sarmenstorf 517 Stimmen.

— Die Pläne für das Armenhaus in Häggligen hat Herr Architekt Oelhafen in Wohlen erstellt.

— Brugg. (Korresp.) Wer hätte wohl geglaubt, daß unser lange Zeit als konservativ verschrieene Bezirk Brugg in den ersten Reihen bei der Unterschriftensammlung für die Wahl der Ständeräthe und der kantonalen Regierung durch das Volk sein werde? Und doch ist's so.

Die Einwohnergemeinde-Versammlung von Bözen hat sich einstimmig, 75, für das Volksbegehren ausgesprochen.

In ähnlicher Weise hat die Gemeinde Birr mit 77 gegen 8 Stimmen Beschluß für das Volksbegehren gefaßt.

Ich kann Ihnen sagen, das Begehren wird in den übrigen Gemeinden ebenso lebhaft unterstützt werden. Der Brugger stürmt zwar nicht, aber er ist von Haus aus freisinnig und die letzten politischen Ereignisse im Kanton und der Schweiz haben ihn nicht gleichgiltig gelassen. Was uns bisher fehlte, waren entschiedene freisinnige Führer. Wir schwören auf keinen Fall auf einige Notabilitäten, die heute so und Morgen anders sich vernehmen lassen und hoffen, der Bezirk Brugg werde bald wieder wie ein Mann mit den übrigen freisinnigen Aargauern marschiren.

— Brugg. Einen interessanten Anblick bildet gegenwärtig die sonst zu jeder Jahreszeit malerische Aussicht von unserer Aarbrücke aus. In einer Ausdehnung, wie sie seit 1830 nicht stattgefunden haben soll, ist die Aare mit Eis bedeckt und zwar vom Landungsplatze bei den Pontonmagazinen bis hinauf gegen die Eisenbahnbrücke Die Eisdecke ist keineswegs durchsichtig, sondern schneeweiß wie Gletscherfirn und gefurcht und uneben. Letzten Montag wurde bereits das Wagniß unternommen, die Decke zu überschreiten.

— Baden. (Corr.) Die Einwohnergemeinde Baden hielt dieser Tage zum Zwecke der Budgetberathung zwei zahlreich besuchte Gemeindeversammlungen, an denen viel und heftig debattirt wurde und wobei die Anträge und Anregungen der Budget- und Rechnungskommission im Allgemeinen Unterstützung fanden.

Nach den gefaßten Schlußnahmen sind für das Jahr 1891 vier ganze Steuern dekretirt und es wird sich nun fragen, ob die Gemeindebehörde nicht noch im Laufe des Jahres mit dem Begehren um einen weitern halben Steuerbezug vor die Gemeinde treten werden müsse, denn nach den bewilligten Ausgabenansätzen und den dubiosen Einnahmeposten, die in das Budget eingestellt sind, steht es außer allem Zweifel, daß die Verwaltung der Stadt von einem beständigen Geldmangel influenzirt sein wird.

Man hat den Ertrag einer ganzen Steuer auf Fr. 29,420 angesetzt, das Maximum, das je in Baden in die Kassa eingekehrt wurde, unbedacht darauf, daß in nächster Zeit ganz erhebliche Steuereingänge durch Wegzug wohlhablicher Einwohner der Polizeikasse in der Zukunft entfremdet werden, nur deßhalb, um bei vier ganzen Steuern eine Bilanz zu erreichen, bei der immer noch ein Defizit von rund Fr. 2000 entsteht.

Nachdem auch ein grundsätzlicher Beschluß gefaßt wurde, daß die Steuerverschlägnißeingänge fondirt werden sollen, um später über eine Reserve für nothwendig werdende Bauten, wie z. B. Schulhausvergrößerung, verfügen zu können, ist das Defizit der Rechnung um weitere Fr. 4800 vermehrt worden.

Im Fernern ist es sehr fraglich, ob die Einnahmen beim Kurhausbetrieb so zutreffen werden, wie sie im Budget der Gemeinde Baden prognostizirt sind. Angesichts dieser Thatsachen und einer frühern Schlußnahme der Gemeinde, deren Haushalt so einzurichten, daß nicht mehr als 4 Steuern beziehbar werden, hätte man erwarten sollen, daß unsere Vortführer nicht so leichthin für allerlei unnothwendige Ausgaben, speziell beim Kurhausbetrieb, votiren werden und ihr Augenmerk mehr auf Dinge gerichtet wäre, welche auf eine nothwendige, unverschiebbare und grundsätzliche Reorganisation hindeuten.

In dieser Beziehung hat die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag selbst eine Direktion angegeben, nach welcher wir einen energischen Frontmarsch vornehmen sollen, indem sie einer Lehrerin, die seit zwölf Jahren im Dienste unserer Gemeindeschule steht, den Gehalt ohne irgendwelche Einrede zu erhöhen beschlossen hat. Wir beabsichtigen nicht etwa eine Auslassung darüber, daß die Gemeinde Baden fast im gleichen Moment auch Besoldungserhöhungen für Kurhauskassier, Kurhausgärtner und Kurhausportier vorgenommen hat, sondern wenden uns nach den schreienden Ungerechtigkeiten, die gemacht werden an der Schule, an den Lehrern, der berufenen Stätte der Volkserziehung, den geistigen Imprägnanten unserer Jugend.

Man darf es kaum sagen, daß an unserer Schule noch tüchtige Lehrer wirken, deren Einkommen so mager ist, daß der primärste Portier oder Hausknecht das Seinige nicht daran vertauschen würde. Was sind Fr. 1500 oder Fr. 1900 Einkommen für einen Lehrer, an den man in und außerhalb der Schule allerlei Pflichten und Begehren stellt, und welches sind die Anforderungen, die an den Menschen der Gegenwart im Kampfe um's Dasein und seiner Existenz gemacht werden? Welche Freude und welch' Wonnegefühl mag so einen Lehrer in seinem aufreibenden Berufe erheben bei dem Selbstbewußtsein, daß er von seinem Erwerb nach Abschluß des Jahres kaum — einen Heller für seine spätern Tage zurücklegen kann! Kein Wunder deßhalb nicht, wenn es ab und zu bei uns vorkömmt, daß wir einen Lehrerwechsel zu beklagen haben. Wir kennen noch andere bewährte Lehrer, die 10 und mehr Jahre an unserer Schule wirken, und man hat noch nie daran gedacht, daß sie dabei älter geworden, daß ihre Unterrichtsweise im Laufe der Jahre kostbar und werthvoller geworden ist, und auch deren Gehalt nicht mehr im Einklang steht zwischen Leistung und Verdienst Im Interesse der heranwachsenden Jugend wünschen wir, daß solche Wunden am Stamme der Volkserzieher geheilt werden.

Möge der gute Wille und der gute Geist unserer löbl. Einwohner bald auch einmal in unserer Schule Einkehr halten und dann im Budget pro 1892 gut machen, was noch vergessen steht! —

— Zurzach. (Corresp.)

Die Schlacht ist aus.
Die Hoffnung schwand.
Geschlagen ist das Heer.

Mit welchen Waffen bei Anlaß der am Sonntag den 18. ds. stattgefundenen Nationalrathswahl in unserm Bezirk gekämpft wurde, kann ich Ihnen ein Müsterchen von Gemeinnützigkeit aus den Gemeinden Böbikon und Baldingen berichten. In einer dieser Gemeinden ist seßhaft ein Obsthändler, der zufällig an der landwirthschaftlichen Versammlung vom 12. Oktober in Zurzach bei Anlaß der von Herrn Nationalrath Vogler gesprochenen Worte über Obstbau und Obsthandel anwesend war. Die von Herrn Vogler an der Versammlung gemachten Aeußerungen, „der Obsthandel sei, wenn immer möglich, schon das nächste Jahr genossenschaftlich zu betreiben, um den lästigen Umtrieben vieler Obsthändler entgegenzutreten und bessere Preise zu erzielen, denn der Profit gehöre den im Schweiße des Angesichtes arbeitenden Landwirthen, und nicht den Obsthändlern," scheinen dem Betreffenden auf dem Magen gelegen zu haben. Dank den Bemühungen dieser Persönlichkeit hat es denn Kandidat Vogler in den Gemeinden B. und B. von 90 Stimmen nur auf 11 gebracht.

Ganz anders stellte sich das Stimmenverhältniß in den Gemeinden Rekingen und Zurzach, wo die Landwirthe in Herrn Vogler einen Förderer der Landwirthschaft erblicken, und daher die Wahl des Herrn Vogler zum Nationalrath fast einstimmig erfolgte.

Soeben kommen mir zu Handen die Zahlergebnisse, woraus ersichtlich ist, daß Hr. Vogler mit bedeutendem Mehr als Mitglied des Nationalrathes gewählt wurde.

Im Namen der Freisinnigen im Bezirk Zurzach überbringe ich Hrn. Nationalrath Vogler unsere innigste Gratulation.

Daß auch im IV. aarg. Wahlkreis die Freisinnigen noch nicht verloren sind, Falls sie fest und treu zusammenhalten und das nöthige Holz aufmarschiren lassen, hat wiederum die am Sonntag geschlagene Schlacht bewiesen.

Am meisten auffällig ist nun aber das Stimmenverhältniß im Bezirk Laufenburg, wo die Wähler neuerdings bewiesen haben, daß der Bezirk politisch unberechenbar ist. Die beste Antwort auf das Treiben der Ultramontanen wird die sein, das Initiativbegehren zu unterstützen, um den Leitern derselben zu zeigen, daß das freisinnige Volk mündig und eigenen Denkens fähig ist. —

Zürich.

— (m.-Corr.) Mit größtem Interesse beobachtete die Menge gestern die Abfahrt des letzten Schiffes nach dem rechten Seeufer, nachdem das linke schon seit Wochen verbarikadirt ist. Der „Gotthard" erzwang sich den Durchpaß bis Meilen, aber die Verwaltung hatte mit Fug Einstellung der Fahrten auf heute angeordnet, denn es glich eher einem Kampf, was sich da abspielte. An den Ufern laufen die Kinder schon auf großen Strecken; bei Thalweil sausten ein Paar tollkühne Männer bis auf die Mitte des Sees. Derselbe ist nämlich noch hie und da in der Eisfläche von offenen Stellen durchzogen. Haufenweise sitzen Wildenten mitten in der stillen weißen Fläche. Oberhalb Meilen wird der Eislauf über die ganze Decke hin schon eifrig praktizirt. Bei Stäfa beträgt die Eisdicke 1/2 Meter. Nach Einstellung der Schiffahrt dürfte in zwei Tagen das mächtige Becken zu begehen sein. Dann ist auch sicher,

daß vor März die Schiffahrt nicht wieder beginnen kann. Merkwürdig ist der Zufall, daß vor 10 Jahren auf den gleichen Tag der See von den Schiffen verlassen wurde. Die Landleute zittern für ihre Reben und der nunmehr durch Schlitten besorgte Verkehr genügt ihnen nicht.

— Zürich. Der in weitesten Kreisen bekannte Buchhändler Höhr in Zürich erlag am Sonntag im Alter von 50 Jahren einem Schlaganfall.

Luzern.

— Die Delegirtenversammlung der Freisinnigen Luzerns, welche letzten Sonntag stattfand, war zahlreich besucht. Ein von Dr. H. Heller gehaltenes Referat über die Entwicklung der liberalen Partei im Kanton Luzern wurde beifällig aufgenommen. Betreffend die Unterschriftensammlung wurde ein vorzügliches Ergebniß in den Gemeinden konstatirt, die bis jetzt ihre Bogen abgeliefert haben; die Zahl der Unterschriften wird voraussichtlich die der Verwerfenden übersteigen. Ohne Diskussion wurde weiter der Beschluß gefaßt, die liberale Partei als solche verhalte sich dem eidg. Pensionsgesetz gegenüber vollkommen passiv; es sei jedem Einzelnen überlassen, nach seinem Gutdünken zu handeln.

— Am Montag ist in Locarno der Präsident der Gotthardbahndirektion, Herr Josef Zingg, gestorben. Derselbe wurde 1828 in Meggen geboren, studirte Jurisprudenz, trat in den luzernischen Staatsdienst als Staatsschreiber, Regierungsrath und Schultheiß und wurde sodann in die Direktion der Gotthardbahn gewählt. Seine ganze Thätigkeit widmete der Verstorbene sodann diesem großen Verkehrsunternehmen.

Bern.

— Die Untersuchung über den Brandfall im Hause des Bäckers Bütz er in Wangen hat laut „Oberaarg. Tagbl." ergeben, daß Bützer das Feuer selbst gelegt hat, dem er dann nebst einem Kinde zum Opfer gefallen ist. Bützer hatte am Tage vor dem Brande eine Kiste mit Bettanzügen zur Bahn gegeben mit der Adresse nach Bern, wo er sie später wieder hätte behändigen wollen. Dort blieb die Kiste liegen und wurde später geöffnet und so kam das Verbrechen ans Tageslicht.

— Der Murtensee ist zum zweiten Mal in diesem Winter vollständig zugefroren.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 16. Januar. Die Solothurner Kantonalbank hat das Dotationskapital per 5 Millionen Fr. pro 1890 à 4,021 % und pro 1891 à 4,02 % zu verzinsen.

Das Kreiskommando wird angewiesen, die pro 1890 eingegangenen Bußengelder im Betrage von Fr. 443. 45 dem kantonalen Winkelriedfond abzuliefern.

Es werden befördert zu Oberlieutenants der Infanterie 1. Schützen: Leo Weltner von Langendorf, in Genf. 2. der Füsiliere: Max Studer von Dornach, in Solothurn; Joh. Lanz von Rohrbach, in Solothurn; Hans Albrecht von und in Basel; Emil Meier, von Etziken, in Solothurn; Josef Jäggi, von und in Münsliswil; Joh. Huber, von Eppenberg, in Schönenwerd.

Zum Adjutanten des Bat. 51 Auszug wird auf Vorschlag des Bataillonskommandanten ernannt Herr Hauptmann Emil Obrecht in Grenchen.

Zum Hauptmann der Feldartillerie wird befördert: Julius Dreyfuß, von und in Basel, bisher Oberlieut., Bat. 30.

— Olten. (Corr.) Letzten Montag den 19. Januar fand hier eine Delegirtenversammlung von Abgeordneten der christkatholischen Kirchenchöre der deutschen Schweiz statt. Zweck derselben war Hebung und Förderung beziehungsweise einheitliche Gestaltung des Kirchengesanges. Es waren 36 Abgeordnete anwesend. Den Vorsitz führte der Präsident der christkatholischen Kirchenpflege Aarau. Als Hauptreferent funktionirte Herr Pfarrer Fischer in Aarau, der in lebhaftem Vortrage Ziel und Zwecke des christkatholischen Kirchengesanges klar legte. Mit großem Interesse folgte die Versammlung dem Referate und zollte ihm Beifall.

Ebenso interessant waren die gediegenen Voten der HH. Lehrer Zweifel-Weber, Direktor des Kirchenchores in St. Gallen und Prof. Dr. Thürlings in Bern.

Die Postulate des Referenten wurden angenommen und beschlossen, das Referat durch den Druck zu veröffentlichen. Wir heben aus den Postulaten nur folgende heraus:

1) Einführung und Pflege des Gemeindegesangs und Kindergesangs.

2) Revision des christkatholischen Gesangbuches in dem Sinne, daß dasselbe zum offiziellen Gesangbuche der Gemeinde werde.

3) Einführung gediegener Kirchenmusik für alle deutschen Kirchengesangvereine.

4) Bildung eines Verbandes sämmtlicher deutscher Kirchenchöre zu einem schweizerischen Kirchengesangverein.

5) Abhaltung von Kirchengesangfesten in Verbindung mit Konferenzen der Abgeordneten der einzelnen Kirchenchöre und Geistlichen.

6) Aufstellung einer Musikkommission behufs Durchführung der Postulate und Aufstellung des Festheftes für das Kirchengesangfest.

7) Uebermittlung dieser Anträge an den schweizer. Synodalrath zur Behandlung an der nächsten Nationalsynode.

Die Musikkommission wurde bestellt aus den HH. Prof. Dr. Thürlings in Bern, Musikdirektor Tempter in Basel, Lehrer Zweifel in St. Gallen, Pfr. Wrubel in Zürich, Pfr. Fischer in Aarau und letzterer als Präsident derselben bezeichnet.

Das nächste deutsch-schweizerische Kirchengesangfest wurde Aarau zugewiesen.

— Die Fabriketablissemente in Tübingen an der Emme, die von Rollschen Eisenwerke, die Papierfabrik Biberist, die Spinnerei Emmenhof und die Kammgarnspinnerei Derendingen, klagen, wie man dem „Bund" schreibt, über Wassermangel. Sie sind deßhalb genöthigt, mit Dampfkraft zu arbeiten, oder aber einen Theil der Maschinen stillstehen zu lassen, was begreiflicherweise mancher Arbeiterfamilie einen empfindlichen Verlust verursachen und um so mehr empfinden würde, als die 20 Centimeter hohe Schneedecke auch sonst manche Arbeiten verhindert, die Verdienst geben.

— Olten. Am Sonntag tagten nach dem dortigen „Tagblatt" 30 bis 40 an der Zahl, die schweizerischen Schmiede und Wagner, um zu berathen, auf welche Weise auch sie ihr Gewerbe heben und ihr Loos verbessern könnten.

St. Gallen.

— Der Boycott, welche der Stickereiverband gegen ungehorsame Mitglieder in der Schweiz und im Vorarlberg verhängt hatte, ist mit dem Wiedereintritt der letzten widerstrebenden Firma zu Ende. Er hat 3 Wochen gedauert. Die Gewaltmaßregel hat die Interessengemeinschaft der Stickerei bedeutend gekräftigt.

Thurgau.

— Am Bodensee befürchtet man, es möchte der See bei der anhaltenden kalten Temperatur vollständig zufrieren, die Dampfschiffahrt zwischen Romanshorn und Friedrichshafen sei bereits eingestellt.

Waadt.

— Vom 15. April an muß die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in allen Primarschulen des Kantons durchgeführt werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Gestern Morgen um 4 Uhr 20 Min. wurde in Bern ein leichter Erdstoß verspürt.

— Erdbeben. Auch im Wallis ist am letzten Dienstag Morgen ein Erdbeben wahrgenommen worden. Dasselbe wurde auch in Biel und Olten verspürt.

— In Dieze, Lothringen, ist ein neunjähriges Mädchen von einem Wolfe getödtet worden.

— Wohlthätigkeitssinn der Schweizer im Auslande. Von Schweizern im Auslande sind dem Bundesrathe an Liebesgaben für die von Naturereignissen betroffenen Schweizer Fr. 4199. 18 zugestellt worden.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 20. Jan. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Die „Libertà" schließt eine Artikelserie Respinis über die Lage. Man erwartete seine bis jetzt unbekannten Anschauungen über das Programm Soldatis. Der Artikel besagt, daß die konservative Partei ihre alte, immer versöhnliche Haltung fortführen werde. Es ist dem Artikel Respinis der Vorwurf der außerordentlichen Unverträglichkeit des alten Regimes gegen die radikalen zu machen. Er sagt nicht, was der Verfassungsrath thun wird, um aus der Situation herauszukommen; denn eine definitive Meinungsäußerung würde zur Zeit verfrüht sein. Wahrscheinlich wird sich der Verfassungsrath vertagen auf zwei Wochen, nachdem die Kommission, deren Präsident wahrscheinlich Respini wird, bestellt sein wird. Die Situation ist keineswegs abgeklärt.

Bellinzona, 20. Jan. Als Präsident der Verfassungskommission ist Volonterio gewählt worden.

— Bei Worms und hinauf bis Mannheim ist das Rheineis zu stehen gekommen.

Wien, 20. Jan. Infolge neuerlicher Schneefälle sind abermalige Verkehrsstörungen auf vielen österreichischen und ungarischen Bahnlinien eingetreten.

Paris, 19. Januar. In der Kammer begründete Bourgeois sein Interpellation betreffend Kündigung aller Zollverträge, auch derjenigen mit der Meistbegünstigungsklausel. Man müsse Rußland gegenüber, das nach Frankreich für 240 Millionen verkaufe und sich für Frankreich verschließe, seine Freiheit erlangen. Minister Ribot erklärte, Frankreich werde seine volle Freiheit wahren.

Paris, 20. Jan. Nach frischem Schneefall trat heute Thauwetter ein. Die Vertheilung von Unterstützungen hat in allen Stadtvierteln begonnen. Die Presse wird ein großes Wohlthätigkeitsfest veranstalten. Rothschild sandte der Armenpflegeverwaltung 150,000 Fr.

Newyork, 19. Jan. Nach einer Meldung aus Valparaiso ist der Handel daselbst gelähmt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 Ctm. gl. 2 Ellen breit, versenden wir zu Fr. 1. —, 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. —, 2. 40, 3. — die Elle, Fr. 1. 65, 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 35, 4. —, 5. — den Meter unter Nachnahme. Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. Muster umgehend.

Gamper & Cie. in Aarau.

Marktbericht von Langental vom 20. Januar 1890.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	0. 00—00. 00
Birnen „ „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 00—00. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abgel.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
20.	Mittags 1 U.	— 8,4	732,0	769,2	E.	65	bedeckt
20.	Abends 9 „	— 13,5	730,4	767,6	E.	100	l. bew.
21.	Morg. 7 „	— 9,0	721,3	758,5	SW.	99	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 13,9° C. Maximum — 7,5° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 13,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Januar 1891. Leicht bewölkt, zeitweise neblig, steigende Temperatur.

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Almergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrüz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.
Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331

Gustav Koch,
Samenhandlg.,
Aarau.

Muster und Preise bei größere: Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Die **Ablage der**
Kleiderfärberei & Chem. Waschanstalt
von
C. Ladendorff in Basel
befindet sich in **Aarau** bei 5607
Fräulein Schwestern Förderer
wo gefällige Aufträge gerne entgegen genommen werden.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.
Gicht & Rheumatismus-Schmerzen
werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.
Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**
Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (5650) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Touristen, Plaideriemen** &c., selbstverfertigte Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt
1439) **A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Große Auswahl
in neuen und ältern
PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.
200 *Ulr. Lutz.*
Aarau, Graben Nro. 1237.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr nachher

Sitzung

in der Zunftstube zu Erledigung div. Traktanden.

Vollzähliger Besuch erwartet

Der Vorstand.

M. K. C.

Donnerstag den 22. Jan. 1891,
Abends ½9 Uhr,
Generalversammlung
in der
Bierbrauerei Holzach.

Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches Erscheinen und werden die Mitglieder noch besonders auf die Statuten aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

S. A.-C.

Mittwoch Abend 8 Uhr
Café Stahel.

Samariterverein Aarau.

Donnerstag, den 22. Januar,
Abends 8 Uhr,
Versammlung
im städt. Schulhause.

Lesegesellschaft Aarau.

Die Zeitungen des abgelaufenen Jahres, die jeweilen zur Steigerung kommen, sind im Lesezimmer zu besichtigen, und es werden Angebote hiefür vom Abwart entgegen genommen.

Aarau, den 20. Jan. 1891.

Der Vorstand.

Wohnungs-Wechsel.

Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung vor der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig,** Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299

Aarau, 20. Januar 1891.

Hochachtungsvollst

Frau **Blüß,** Hebamme.

Junges fettes Schaffleisch

empfiehlt 301

F. Holzach, Metzger

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Knödli, Gnagi**
empfiehlt 302

J. Mattenberger, Metzger

Italienische Eier

10 Stück à Fr. 1

bei **Joh. Schmidt,**
303 z. Bären.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Bei Unterzeichnetem ist ganz dürres

Buchen- & Tannenholz

zu haben. 293

H. Weber-Hegnauer, Wirth

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Todten- Blumen, Kissen, Kleider,

hält in **frischer,** großer Auswahl zu billigsten Preisen bestens empfohlen

267 **J. Suter,**
vordere Vorstadt.

Hülfsgesellschaft Aarau.

Kinder-Ernährung.

Wir sind, wie wir gehofft, so glücklich, schon in ersten Tagen nach unserem Aufrufe konstatiren zu können, daß derselbe wiederum zahlreiche offene Herzen und Hände gefunden hat und, indem wir den edlen Gebern herzlich danken, hoffen wir ihr menschenfreundliches Beispiel von noch recht Vielen befolgt zu sehn. —

Naturalgaben wolle man an Herrn Armenvater Müller, Baarbeiträge an einen der Unterzeichneten oder auch an jedes andere Mitglied des Vorstandes, besonders die Herren Pfarrgeistlichen adressiren.

Hochachtungsvollst

H. Baumann.
R. Angst.
Erny-Faßler, Cassier.

Wir verdanken:

Von Hrn. H.-B. Fr. 30, Ungenannt Fr. 10, Hrn. Pfr. St. St. Fr. 5, Hrn. E. F.-B. Fr. 50, Hrn. K. Y. 8. Fr. 7, Frauen M.-L. Fr. 2, Hrn. G. S. Fr. 5, Frauen F.-Sch. Fr. 10, Frauen K.-R. Fr. 5, Hrn. E. Sch. Fr. 10, Hrn. H. B. Fr. 5, Hrn. F. F. Fr. 5, Hrn. F.-R. Fr. 10, Frauen R. O. Fr. 2, Ungenannt Fr. 15, Frauen K.-Sch. Fr. 2, Hrn. A. M. Fr. 5.

Versicherung gegen Wasserleitungs-Schäden.

Die „Union Suisse" in **Genf** versichert zu billigen und festen Prämien **Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Wasserleitungs-Schäden,** gleichviel ob dieselben durch Platzen der Ab- und Zuflußleitungen, durch Offenlassen der Hähne, Ueberlaufen der Badwannen, durch Verstopfungen der Closets und Abflußleitungen, durch Frost, etc. herbeigeführt werden. Die Gesellschaft kommt ihren Versicherten ferner für Schadenersatzansprüche von dritter Seite, z. B. Seitens der Miether der Nachbarn auf.

Für alle weiteren Auskünfte ist die unterzeichnete **General-Agentur** gerne bereit.

A. Wyder-Brast,
Main 840.

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik in Aarau

liefert seit Neujahr

Patent-Geschäftsbücher

mit elastisch-federnder Rücken-Einlage
Schweizer-Patent Nr. 91.

Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.

Keine Preiserhöhung.

Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.

Achtungsvollst empfiehlt sich 280

G. Zebert-Altorfer.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281



Schutzmarke.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein zehnjähriger Erfolg bestätigen die ausserordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für **DAMEN** ein erfrischendes und kräftendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

Ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrendiplomen, 12 goldenen und Silbernen Medaillen preisgekrönt. **Im Jahre 1889 in Paris,** Lobs und Dank einzig prämirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich **„Eisencognac Golliez"** des alleinigen Erfinders, Apoth. Friedrich Golliez in Murten und achte auf obige Schutzmarke **„2 Palmen".**

Preis à Flasche Fr. 2.50 und Fr. 5. — Echt zu haben in

Allen Apotheken und Droguerien.

Holz-Steigerung.

Freitag den 30. Januar nächsthin von Mittags ½1 Uhr an werden im Staatswalde „Wikartserle" bei Schupfart öffentlich versteigert: 5 Eichen mit 4,92 m³, 3 Weißtannen-Saghölzer mit 2,31 m³, 70 Halbstangen, 1030 Baum- und Bohnenstecken, 10 Ster Tannenspälten, 2 Ster Eichenspälten, 31 Ster Buchenprügel und 625 Schlag- und Durchforstungswellen. 277

Rheinfelden, den 20. Januar 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

4577 in allen Apotheken zu haben. (H5094 J.)

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche größere Partie

weißer Südfranzösischer Bourret 1890er

(in Farbe & Geschmack wie Waadtländer) garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizer. Eisenbahn-Station verkauft in Fässer von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre J. 134 an 181

(M. 5265 Z.)

Rudolf Mosse in Zürich.

Eine frische Auswahl in

Trauerbouquets & Leichenkleidern

A. Sennhauser-Goßewisch,
292 Main 885.

Haarfärbemittel.

Brown's Capillairine gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne denselben irgendwie zu schaden. Per Flasche **3 Fr.**

Capillochrom färbt augenblicklich jede gewünschte Farbe von dunkelblond bis schwarz. Preis **3 Fr.**

4557 **J. Sommerhalder** in **Aarau.**

Schöne saubere

Maculatur

ist zu beziehen bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Melles. Vulliémoz in Chailly-les-Bains

werden vom 1. April 1891 an ihr Pensionat nach **Château de Vennes** verlegen, einem reizenden Wohnorte, 25 Minuten nordöstlich von **Lausanne.** 296

Familienleben, sorgfältige Erziehung, gründliches Studium der französischen Sprache

Man wende sich an **Mesdemoiselles Vulliémoz, Chailly-les-Bains.** (OL. 80)

Referenzen: Monsieur Siegrist-Lüscher, Seengen.

Monsieur Franel, professeur am Polytechnikum, Zürich.

Interessanter aber harmloser Scherzartikel, das

Liebesthermometer

erregte fortgesetzte **Unterhaltung & Heiterkeit.** Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.

Für 1 Fr. in Briefmarken zu beziehen von

139 **Schröder,** Courbièrestr. 10, **Berlin** W. 62.

Gesucht.

Gewandte Arbeiterinnen.

Jenny & Weigel,
305 **Aarau.**

Gesucht.

Ein größeres **Spettermädchen.**

Nachfrage bei der Exped. 275

Stelle-Gesuch.

Für eine 18jährige **Tochter** von rechtschaffenen Eltern wird ein rechter Platz als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition. 279

Ein **Jüngling** kann die

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich erlernen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 265

Ein junges **Mädchen** von sehr empfehlenswerthem Charakter sucht sofort **Stelle** als 291

Kinder- oder Zimmermagd.

Zu erfragen bei der Exped.

Zu miethen gesucht.

Auf 15. April ein **Logis** von 3 bis 4 Zimmern, von einer kleinen ruhigen Familie, am liebsten außerhalb der Stadt. 295

Offerten erbeten mit Preisangabe unter U. Z 20 an die Exped.

Zu vermiethen für sofort oder später.

Im Freien 2 schöne, heizbare **Zimmer** nebst Küche für eine einzelne Person. 263

Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.

An schönster Lage einer gewerbereichen Ortschaft, ein **Wohnhaus** mit 6 Zimmern. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl. 266

Zu vermiethen.

Eine große **Stube** mit Küche.

Nachfrage bei d. Exped. 269

Zu vermiethen.

Ein flott möblirtes, großes heizbares **Zimmer.** 272

Zu vernehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.

Ein möblirt, heizbares **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer im II. Stock. 271

Zu erfragen bei d. Exped.

Aarau, Donnerstag 22. Januar 1891. № 17. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☞ Die Freunde des Volksbegehrens für Volkswahl der Regierung und der Ständeräthe werden ersucht, die auf dem städtischen Rathhause aufgelegten Unterschriftenbogen zahlreich zu unterschreiben. Die Freisinnigen der Stadt Aarau werden nicht hinter den Landgemeinden zurückbleiben wollen.

Zeitungen sind Zeit-Zungen.

II.

Die Herausgabe einer Zeitung in den ersten Dezennien dieses Jahrhunderts erforderte vor Allem Muth und war, sofern sie sich der Sache des Volkes annehmen wollte, eine eigentliche Heldenthat; denn wer die Jahrhunderte lang vorenthaltenen Volksrechte reklamirte, stritt gegen „Thron und Altar". Die es sagten, hatten für sich die Macht einer lang gepflegten Gewohnheit, das Gute nur von Oben zu erwarten, und irgend ein Paragraph half nöthigenfalls „den Aufwiegler zur Mäßigung verhalten" oder gar zum Schweigen. Post und Eisenbahn vermittelten den Verkehr mit den Abonnenten nicht, derselbe wurde mehrmals durch die amtlichen Organe verwehrt und bestraft. Wenn wir nun voll Bewunderung und Ehrfurcht vor den „Alten" stehen, so haben gleichwohl die Wenigsten eine Vorstellung von den Schwierigkeiten aller Art, unter denen sie Dasjenige erkämpfen mußten, was wir heute so ganz als „selbstverständlich" betrachten.

Im Vergleich zu jenen Zeiten haben wir gut reden und schreiben. Wer über den nöthigen Fond oder Kredit verfügt und gern eine Zeitung schreibt, gibt eine heraus und der damalige große Gegner der Zeitungen, der Staat, überbringt sie noch drucknaß den Abonnenten. Volk und Behörden und die einzelnen Parteien, sogar Staaten unter sich, verkehren per Zeitungen miteinander: — sie sind der Soufleurkasten jeder Meinung geworden. Freilich geht's manchmal laut genug her und die vielen Tausende von Preßstimmen, die Tag um Tag für Volk und Vaterland konzertiren, werden es schwerlich einmal zu der Harmonie jener himmlischen Cherubimen und Seraphimen bringen; aber man verlangt das hienieden gar nicht, wir sind anders geartet. So viel ist erreicht: Die Polizei kann nicht mehr bei jedem Forte oder beschleunigteren Tempo den Generalanwalt herbeirufen, und wenn eine unbegnadete Demokratenstimme allzulaut in die Szene schreit, so belegen wir das in der mildesten Form als „Träumerei". Im Vergleich zur Zeitungslektüre aus vergangenen Zeiten kommen Einem die Geschichtsbücher vor wie die Berichte von Chirurgen, die einen Leichnam sezirt haben. Man liest da unter scharf wissenschaftlicher Begründung von allen möglichen Ursachen, welche die physische Zersetzung des Körpers herbeigeführt haben.

Man kennt den ganzen Organismus in allen seinen Details; man weiß auf die Minute, wie lange er noch ausgehalten hätte, wenn nicht so oder anders gewaltthätig eingegriffen worden wäre u. s. w. Durchblättern wir aber die Jahrgänge der Zeitungen — wir haben sie am Anfange Zeitzungen genannt — so finden wir Das, wir wollen sagen bestätigt, was die Geschichtsschreiber festgestellt haben. Ja, es ist dasselbe, aber doch ganz anders. Keiner kann sich des Gefühls erwehren, er habe dort die Mittheilungen doch erst aus zweiter und dritter Hand empfangen; hier aber fühlt er den Pulsschlag jener Zeit, die er ergründen will, gleichsam mit. Er lebt in ihr und kämpft mit jenen Zeitgenossen Tag um Tag den Kampf; er hört Rede und Gegenrede und siegt oder fällt mit ihnen. Jedes Ereigniß ist festgehalten und kleine Ursachen treiben vor unsern Augen lawinenartig zu großen positiven oder negativen Wirkungen, je nachdem.

Da stoßen wir zuerst auf vereinzelte Vorpostengefechte, wir wissen manchmal noch nicht, warum und wozu. Doch schon in den nächsten Nummern werden Tempo und Vortrag etwas lebhafter; es erscheinen Wörter und Sätze mit gesperrtem Druck und Fettschrift; man hört Trompetenstöße und Trommelwirbel; der Herr Redaktor hat „Mitarbeiter" bekommen und endlich stehen wir vor dem folgenschwangern großen Moment — der Stimmzeddel hat das Wort. — Dort sehen wir anfänglich unbedeutende Differenzen zwischen den Staaten sich zu einem Kriege aufbauschen. Die Noten fliegen hin und her; das Ultimatum erscheint; die Gesandten reisen ab; die Armeen setzen sich in Bewegung; die Kanonen donnern; es fließen Ströme von Menschenblut; jetzt treten die Vermittler auf; es gibt einen Waffenstillstand und der Unterlegene unterzeichnet mit sichtbarem Widerstreben die harten Bedingungen des Friedens. — Da kommen Mißjahre, Epidemien, betrübte armselige Zeiten, dort feiern Völker und Vereine ihre Sänger-, Schützen-, Turn- und Volksfeste, ihre Gedenk- und Jubeltage. Dann geht es wieder einen Ruck vorwärts mit Gesetzgebung und Volksbildung; neue Erfindungen auf technischem Gebiet; Verbesserungen im Verkehrswesen, in Handel und Industrie; es treten humanitäre Vereine und Anstalten in's Leben; es wird vermessen, entwässert und gebaut; reserirt und revidirt; gewählt, gerichtet und geköpft; getrommelt, exerzirt und geschossen; gekämpft, gelitten, gehungert, geweint; gejubelt, gelacht, getanzt, geheirathet, geboren, gestorben und begraben — nichts ist vergessen.

Es gibt zwar immer noch Leute, welche den Zeitungen nicht grün sind, vermuthlich weil sie alles ausbringen und Manchem die Augen öffnen. Für alles Unheil in der Welt machen sie die Zeitungen verantwortlich. Es ist ja wahr, manche Bosheit und Tölpelei, viel Unrecht und Krieg zieht durch ihre Spalten; denn wo viel Licht ist, ist immer auch Schatten. Es ist mit vielen andern nützlichen Dingen auch so. Wie viel Mißbrauch wird mit Geld, Wein, Arzneien, Zündhölzchen und Revolvern getrieben?

Uebrigens ist die Presse gottlob viel besser als ihr Ruf: der politische Gegner ist kein maßgebender Rezensent. Die Presse hat eben die verdammte Pflicht, die öffentlichen Angelegenheiten schwarz auf weiß vor aller Welt zu besprechen, da ein verhätscheltes Kind und dort politische Clownstreiche beim rechten Namen zu nennen. Das verstößt bei allen denen, die es angeht, immer gegen den guten Ton; denn:

Wer nicht schustert nach jeglichen Leisten,
Den tadeln und mißversteh'n die Meisten.

Trotz allem und alledem ist die Presse eine Macht geworden, die man sucht und fürchtet zugleich. „O diese Zeitungen!" ruft der Philister, setzt sich in die Polster und — liest sie. Ohne Zeitungen, „die beständig Händel und Krieg führen", würde die heutige Gesellschaft gar nicht miteinander auskommen, eigentlich gar nicht existiren können. In Handel und Wandel, im Gewerb und Verkehr, sind sie dem Einzelnen und den Familien ein nicht zu ersetzendes Bedürfniß geworden, und dem Papa Staat, der sie einst mit allen Mitteln unterdrückt hat, leisten sie, und vielleicht am gründlichsten, wenn sie ihn ad coram nehmen, die größten Dienste. Die Zeitungen halten keine Gardinenpredigten, zumeist nur für zwei taube Ohren bestimmt; jeder kommt darin zu Worte; sie reden an Alle und sind in ihrer Gesammtheit thatsächlich der Ausdruck der öffentlichen Meinung. Darum sagen wir nochmals:

Zeitungen sind Zeit-Zungen!

Eidgenossenschaft.

— Presse. Die Grenzpost in Basel, des Oftern todt gesagt und wieder auflebend, hat mit dem 19. Januar endlich das Zeitliche gesegnet.

— Gegründet wurde die „Grenzpost" von dem Buchhändler Amberger und redigirt zuerst von dem geistreichen Redaktor Abraham Roth. Dann trat Wechsel ein und Schaukelpolitik.

Nach Amberger kam die Firma Orell Füßli an's Ruder; dann eine Aktiengesellschaft mit Herrn J. R. Geigy an der Spitze. Das Vergnügen, den „Volksfreund" vernichten zu wollen, kostete die Herren einige Hunderttausend Franken. Dann übernahm Dr. Brüstlein das Blatt, ein geistreicher, flotter Redaktor; ferner Herr Buchdrucker Emil Birkhäuser; ferner abermals Orell Füßli, endlich Herr Dr. Probst, wieder ein Anderer und so fort bis an das Ende. Es ist seit Am-

---

1

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erster Theil.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

I.

Am liebsten möchte ich, wenn ich kühn genug dazu wäre, diese Erzählung in der Weise beginnen, daß ich mein ärztliches Tagebuch vornehme, irgend einen Monat der letztverflossenen zwanzig Jahre aus demselben herausgreife und denselben ganz einfach als eine getreue Schilderung meiner regelmäßigen Beschäftigung darbiete. Dieser trockene, einförmige Ausweis hätte den Vorzug, dem Leser eine kleine Darstellung über das Leben eines, wie ich behaupten darf, glücklichen Arztes zu entwerfen, der seine Praxis in irgend einem armen und dichtbevölkerten Viertel Londons ausübt.

Obschon ein derartiger Anfang langweilig wäre, würde er vielleicht doch einigermaßen jene Ungläubigen widerlegen, welche diese Erzählung offenbar hervorrufen wird, denn diese trocknen Tagebuchblätter würden klar und deutlich beweisen, welch' geringen Raum Phantasie und Romantik in einem schweren Berufe oder inmitten Armuth und Leiden einnehmen, in deren Kreisen sich meine ärztliche Thätigkeit bewegt.

Jedenfalls aber würde es offenkundig werden, daß mir durchaus keine Zeit blieb, um meiner Phantasie freien Flug zu gewähren; am wenigsten aber, um mich dem Ersinnen von Romanen oder Melodramen zu widmen.

Denn Thatsache ist und bleibt es, daß wenn der Mensch von neun Uhr Morgens bis neun Uhr Abends ununterbrochen und anstrengend thätig war, ihm die Ruhe überaus kostbar wird, insbesondere aber, wenn er in seiner Eigenschaft als Arzt noch obendrein der Gefahr ausgesetzt ist, daß ihm diese Ruhe jeden Augenblick geraubt werden kann.

Trotz des düsteren Bildes, welches ich von meiner täglichen Frohnarbeit entnehme, beginne ich diese Erzählung mit einer Ferienreise.

Es war im Herbste des Jahres 1864, als ich von größter Genugthuung erfüllt, den Straßen, den Patienten und den Krankenhäusern Londons den Rücken wandte und in einen Waggon des Eilzuges der Nordbahn stieg. Die erste Umdrehung, welche die Räder machten, ließ einen Wonneschauer durch mein abgespanntes Sein rieseln. Das köstliche Gefühl der Freiheit erfaßte mich.

Endlich also hatte ich London in Wirklichkeit verlassen! In meiner Wohnung hatte ich nichts hinterlassen, wohin ich gehe und so werde ich volle drei Wochen mein eigner Herr sein und gehen können, wohin es mir gefällt. Drei Wochen bilden allerdings nur einen kleinen Bruchtheil der jährlichen zweiundfünfzig, doch hatte ich mir nicht mehr gönnen können, denn meine ärztliche Praxis, wenngleich nicht so reichlich lohnend, als es wünschenswerth gewesen wäre, war doch schon ziemlich ausgebreitet und gewann noch mit jedem Tag an Ausdehnung.

Wenn ich auf mein beschwerliches Tagewerk während voller Monate zurückblicke, fühlte, empfand ich, daß es in den vereinigten drei Königreichen keinen Menschen gebe, der seine Ferien mit ruhigerem Gewissen antreten könne, als ich. Voll hoher Befriedigung lehnte ich mich also in die Kissen meines Sitzes zurück und schwelgte in dem Vorgefühle meiner köstlichen Vakanzen.

Es gibt sehr verschiedene Arten von Vakanzen und noch mehr an Arten, an welchen man die Ferienzeit in entsprechender Weise verbringen kann. Wer seine Ferien voll und ganz genießen will, für den gibt es nur eine einzige goldene Regel, die er zu befolgen hat: er gehe, wohin er will, thue was ihn gutdünkt und besteige sein Steckenpferd, mag dies nun Botanik, Raupensammeln oder Geologie, Conchologie, Jagd, Angeln, oder wie immer es will, heißen. Thut man dies, so wird man sich glücklich fühlen und nach Verlauf der Ferien gestählt und neu gekräftigt, in die Kämpfe des Lebens zurückkehren.

Ich kannte einen Buchhalter in der City, der ein großer Freund der Litteratur war und seine zweiwöchentlichen Ferien jedes Jahr unabänderlich inmitten der ältesten, dumpfigsten Bände des Britisch Museums verbrachte und dabei behauptete, daß er seiner Gesundheit damit einen viel größern Dienst erwiesen habe, als wenn er während der ganzen Zeit die sauerstoffhaltigste Meeresluft eingeathmet hätte. Und ich sage, daß der Mann mit seiner Behauptung Recht hatte.

Meine Lieblingsbeschäftigung während meiner Ferien hatte stets die Malerei gebildet. So armselig auch meine Zeich-

bergers Rücktritt viel, sehr viel Geld an der „Grenzpost" vergeudet worden. Eines ist sicher: Ein Organ mit liberal-konservativer Schaukelpolitik konnte sich und kann sich in Basel nicht halten. Hier will man Farbe sehen, sagt die „National Zeitung" in ihrer Grabrede auf die „Grenzpost".

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 21. Januar.

Das schweiz. Eisenbahndepartement hat folgenden weitern Vorlagen der Nordostbahndirektion für den Bau der Linie Koblenz-Stein die Genehmigung ertheilt: dem Situationsplan der Station Schwaderloch und den Plänen für die Stationsgebäude je mit angebauten Güterschuppen in Eygen, Schwaderloch und Leibstadt.

Es wird von einigen Kantonen eine Verständigung aller Kantone im Sinne allgemeiner gegenseitiger Anerkennung der kantonalen Kleinverkaufspatente für gebrannte Wasser angestrebt. Der aarg. Regierungsrath hat sich auf Grund der von der Finanzdirektion angestellten Studien und nach Entgegennahme der Ansichtsäußerung des aargauischen Wirthevereins entschlossen, einem solchen Konkordat nicht beizutreten, wesentlich aus folgenden Gründen: Das aarg. Verkaufspatent für Spezerei- und Spirituosenhändler geht nur von 3 bis 40 Liter, während die Wirthe von 0–40 Liter detailliren dürfen. In den meisten andern Kantonen gibt es aber blos einheitliche Patente für 0—40 Liter und nicht auch solche von 3—40 Liter, wie für unsere Spirituosenhändler, somit würden beim Beitritt zum Konkordate außerkantonale Spirituosenhändler in unserm Kanton besser gestellt, als die eigenen Leute. Dazu kommt, daß in unserm Kanton mit einer einzigen Ausnahme keine Exportfirmen etablirt sind, wohl aber viele Kleinverkäufer und Wirthe. Diese würden bei Einführung der Freizügigkeit großen Schaden erleiden, ohne in der Lage zu sein, ihren Absatz auf andere Kantone ausdehnen zu können. Die gestellten Fragen zur Beitrittserklärung werden deshalb abgelehnt.

Der Reg.-Rath legt dem Großen Rath den Entwurf eines revidirten Großrathsbeschlusses betr. die Unterstützung der Hagelversicherung vor. Der bisherige Großrathsbeschluß vom Jahre 1886 beruhte auf dem Grundgedanken, die zum Zweck der Förderung der Hagelversicherung verfügbaren Mittel des Staates während mehreren Jahren zu konzentriren und in schweren Hageljahren an die Nachschüsse der Versicherten zu verwenden. Nachdem inzwischen der Bund die Förderung der Hagelversicherung auch seinerseits an die Hand genommen und statt der Nachschußsubvention das System der Subventionirung der Vorprämien in den Vordergrund gestellt hat, scheint es nun angezeigt, um die Bundeshülfe auch unsern Landwirthen nutzbar zu machen, sich dem vom Bund und der Mehrzahl der Kantonsregierungen bevorzugten letztern System ebenfalls anzuschließen. Im Einklang mit dem Gutachten einer Expertenkommission und weitern aus landwirthschaftlichen Kreisen eingelangten Ansichtsäußerungen wird dem Großen Rath wesentlich folgende Ordnung vorgeschlagen:

§ 1. Denjenigen Kantonseinwohner, welche ihre im Kanton befindlichen Kulturen gegen Hagelschaden versichern, werden vom Staate die Nebenkosten der Police (Policegebühr und Porto), sowie 20 pCt. der Vorprämie bezahlt (nämlich 10 pCt. durch den Kanton und 10 pCt. durch den Bund).

§ 2. Zur Deckung der dem Kanton zufallenden Hälfte der zu leistenden Beiträge wird alljährlich ein entsprechender Betrag in das Budget eingestellt. Der Regierungsrath ist ermächtigt, einen allfällig nicht zur Verwendung kommenden Theil dieses Budgetpostens dem Hagelversicherungsfond zuzuwenden.

Ueber die Verwendung des Hagelversicherungsfonds bleiben spätere Beschlüsse des Großen Rathes vorbehalten.

Auf Grund der Vorlagen der Justizdirektion wurden die Abänderungsanträge zur zweiten Berathung des Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs berathen und festgestellt, und sollen nun dem Großen Rath zur Weiterbehandlung vorgelegt werden.

Im Anschluß an die bisherigen Verhandlungen betr. die Errichtung eines Gewerbemuseums ergeht an die Gemeinde Aarau die Aufforderung zu baldiger Erstellung eines neuen zweckmäßigen Kantonsschulgebäudes. Ein in dieser Beziehung von der Erziehungsdirektion erstattetes Gutachten ergibt mit voller Klarheit, daß die Baupflicht auf der Gemeinde ruht. Diese Pflicht war anfänglich eine vertragliche, seit dem Jahr 1835 ist sie eine gesetzliche geworden. Nicht minder überzeugend wird Seitens der Erziehungsbehörde auch der Nachweis geführt, daß die bisherigen Lokalitäten in keiner Weise den Anforderungen entsprechen, welche man heutzutage an eine solche Anstalt zu stellen berechtigt ist.

Dem Fond der Krankenanstalt, sowie demjenigen der Kantonsschule sind in letzter Zeit in geldstaglichen Liquidationen — namentlich wegen eingetretenen Minderwerthes verpfändeter Liegenschaften — einzelne kleine Kapitalverluste entstanden. Gestützt auf ein einläßliches Expose der Finanzdirektion wird dieselbe ermächtigt, diese Verluste abzuschreiben.

Auf eine bezügliche Anfrage der Sanitätsdirektion wird unvorgreiflich der später zu lösenden grundsätzlichen Frage über Fortbestand oder Nichtfortbestand der aarg. Hebammenlehrschule beschlossen, den im Budget vorgesehenen Hebammenlehrkurs für 1891 abhalten zu lassen.

Nach den Anträgen der Finanzdirektion werden die Entschädigungen an die Staatssteuerbezüger pro 1890 festgestellt und ein Gesammtbetrag von Fr. 9060 zur Ausbezahlung angewiesen.

Es werden zu Hauptleuten bei der Artillerie befördert Kern Heinrich, Fabrikant in Aarau (bei der Feldartillerie Lützelschwab Karl, Ingenieur von Rheinfelden, in Eglingen (bei der Positionsartillerie).

Im Fernern hat die Militärdirektion zu Oberlieutenants bei der Feldartillerie ernannt: Haßler Hans von und in Aarau; Seiler Karl von Aarau in Biois; Zschokke Heinrich von Aarau, in Basel.

— Das Initiativbegehren und die Einwände gegen dasselbe. II. Wenn an Versammlungen im Aargau von der Presse gesprochen wird, so erlebt man oft, daß eine recht vorsichtige Auswahl in den Beiwörtern gepflogen wird, welche man den Zeitungen gibt. Konservative Leute, welche um die Presse besorgt sind, sprechen von der „guten Presse". Das sind im Aargau einige Blätter, in welche unsere konservativen „Staatsmänner" und die katholischen Herren Pfarrer schreiben. Liberale Blätter schweigen von ihrer Presse und setzen bei derselben als bekannt voraus, diese sei der nieversiegende Oelkrug der Staatsweisheit, der allein kanonische und ehrliche Codex aller guten Vorsicht für das Staatswohl, das Vademecum des journalistischen guten Tones und die große Büchse, aus welcher das attische Salz des politischen Witzes in die geistesverarmten Fluren der Demokratie gestreut wird. Diesem beredten Schweigen gegenüber fallen jeweilen die Streiche hageldicht auf diejenigen Zeitungen, welche man oft vorsichtshalber nur „eine gewisse Presse" nennt, oder eine „irregeleitete", oder eine „agressive", eine „leidenschaftliche", eine „freche", eine Presse mit „Auswüchsen" u. s. w., u. s. w. In dieser liebenswürdigen Weise wird von der freisinnig en Presse gesprochen, diesem großen Pfahl im Fleische des guten Kantons Aargau, der „Ruhe" haben sollte, von derjenigen Presse, die merkwürdigerweise die zahlreichste und verbreitetste ist. Diese Thatsache allein, sowie einige Bescheidenheit sollten jene Schlagwörter gegen die freisinnige Presse aus der öffentlichen Diskussion verbannen, diejenige Bescheidenheit nämlich, die einsehen sollte, daß weder die Kaplanspresse noch die liberale Presse stets Anspruch auf die päpstliche Tugendrose erheben kann.

Unter den letztern gibt es allerdings Preßorgane, welche mit großer Entrüstung und im Brustton der Ueberzeugung gegen „die Bearbeitung des Volkes durch die Presse bei Wahlen" schreiben, bei solchen es aber sich zur heiligsten Pflicht machen, sogar Inserate und Vereinsbeschlüsse, welche zu Gunsten unangenehmer Kandidaten eingesandt worden, zu unterdrücken. Der unfreiwillige Humor in der Weltgeschichte ist zwar auch hier der beste.

Die Presse aller politischen Richtungen sollte, sofern sie etwas auf sich selber hält und sich nicht als feile Magd einiger Matadoren betrachtet, sich mit Einmuth gegen das Ansinnen erheben, sie hätte zur Bestellung unserer Behörden eigentlich nichts zu sagen. Die Vertreter der Presse aller politischen Richtungen sind, jeder für sich und mit ihren Mitarbeitern insgesammt mindestens so gut im Stande, und mindestens so gerecht über Menschen und Dinge zu urtheilen, als mancher Durchschnittsmensch, der den Titel Mitglied des aargauischen Großen Rathes trägt. Das muß einmal in der Presse gesagt werden, und es muß auch gesagt werden, daß nur die Furcht vor der Presse jene Urtheile diktirt. Wer vor dieser aber Furcht hat, der bleibe der hervorragenden Theilnahme an den Staatsgeschäften ferne. Der Staat zwingt Niemanden zum Dienst, aber er bezahlt diesen, er bietet Würden, die wenigstens nicht verachtet werden.

— Die Liberalen des Aargau, schreibt die „Nat. Ztg." zu der ablehnenden Haltung der Brugger Versammlung gegenüber dem Initiativbegehren, stehen offenbar im Begriffe, dieselben Fehler zu begehen, welche für die Liberalen des St. Gallen so verhängnißvolle Folgen gehabt haben. Eine Partei, welche die Regeneration des Kantons Aargau mit Erfolg an die Hand nehmen will, darf des demokratischen Oels nicht entbehren!

— Die „Berner Zeitung" sagt in einem redaktionellen Artikel zur politischen Lage im Aargau: „In einem Momente, wo es sich darum handelt, eine Einigung der freisinnigen Elemente zu erzielen, wäre es unpolitisch, zu untersuchen, in wie fern der Vorwurf des Kompromisses mit Recht oder mit Unrecht gemacht worden sei. Man soll sich damit begnügen, daß eine Partei feierlich erklärt, sie wolle mit den Ultramontanen nicht paktiren und es sei ihr ernstlicher Wunsch, daß alle freisinnigen Elemente, sie selbst natürlich inbegriffen, geeinigt werden. Eine solche Erklärung ist ein Programm, ein kategorischer Imperativ für die ganze betr. Partei, vom einfachen Bürger weg bis hinauf zu den politischen Führern und jenen ihrer Gesinnungsgenossen, die in Amt und Ehren stehen. Einer Partei, die ein solches Programm aufgestellt hat, wird es nicht möglich sein, Hand in Hand mit den Ultramontanen bei Volkswahlen und bei solchen im Rathssaale den Gesinnungsgenossen radikalerer Färbung das Feld streitig zu machen und die ultramontanen Begehren zu unterstützen. Denn würde sie dies thun, so könnte man ihr mit Recht vorwerfen: „Deinen Worten, Deinen Vorsätzen entsprechen nicht die Thaten." —

Weniger erbaut sind wir von dem Beschlusse der liberalen Delegirten bezüglich der Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe. Wir bekennen offen, diesen Beschluß können wir angesichts der politischen Konstellation nicht begreifen.

Der prinzipielle Standpunkt beider Fraktionen ist doch offenbar der, daß die Volkswahl als konsequenter Ausbau der Volkssouveränität zu betrachten ist und daß nur Freunde der Opportunität die Liberalen davor zurückschrecken, diese Postulate der Demokratie verwirklichen zu helfen. Wenn es sich nun um Sammlung aller freisinnigen Elemente handelt, und wenn eine gesinnungsverwandte Partei die Postulate der Volkswahl bereits zum Gegenstande einer Verfassungsrevision zu machen sich entschlossen hat, dann müssen die Gründe, welche die Liberalen vorbringen wollen, um diese Postulate abzulehnen, schwerwiegender Natur sein. Denn sonst ist man fast versucht, die gewünschte Einigung als keine ernsthaft gewollte zu betrachten.

Schwerwiegend sind aber die Gründe der liberalen Partei — wir haben dabei das Referat des „Aargauer Tagblatt" über die Versammlung in Brugg vor Augen — durchaus nicht. Im Gegentheil, wir treffen da die ganze Antiquitätensammlung spießbürgerlicher, politischer Kraftentfaltung müder, durch die Thatsachen und Erfahrungen in anderen Kantonen längst widerlegter Bedenklichkeiten an, die in dem Liede ihren beredtesten Ausdruck gefunden hat: „Europa braucht Ruhe, Europa braucht Ruh'! Und weil Europa Ruhe braucht, so braucht Europa Ruh'!"

— Es liegt System in der Geschichte. Zu verschiedenen Auslassungen in der außerkantonalen Presse über die Stellung der aargauischen Partei zu ihrem Centralvorstande und insbesondere auch zu ihrem dermaligen Vizepräsidenten, Herrn Oberst Künzli, haben wir bis zur Stunde geschwiegen.

Im heutigen „Bund" schreibt nun ein Aargauer: „Wir brauchen eine feste, konsequente freisinnige Politik, die keinen großthuerischen Lärm, aber auch keine Konzessionen macht. Dieße zu erreichen, beschloß der Parteitag in Brugg Hand zu bieten für Vereinigung der freisinnigen Elemente im Aargau.

Nun werden die Demokraten voraussichtlich wieder unter die Führung Künzli's zurückkehren und mit den Liberalen zusammengehen. Eine Gruppe von Lärmenden, welchen Künzli viel zu gemäßigt und konservativ erscheint, mag dann auf eigene Faust Politik treiben, oder sich den Freisinnigen anschließen. So oder so werden die aargauischen Parteiverhältnisse voraussichtlich bald abgeklärt und nach Wünschbarkeit geordnet sein."

Der Ton macht die Musik und die Vögel kennt man an ihren Federn. Diesen Auslassungen im „Bund" gegenüber können wir ohne Furcht, desavouirt zu werden, erklären, daß Herr Oberst Künzli auch in seiner Landesabwesenheit mit allen und jeden politischen Aktionen der freisinnigen Partei vollständig einverstanden ist. Wollen die heutigen „Momentspolitiker" Herrn Künzli um jeden Preis an ihrer grünen Seite haben, so müssen sie eine so ehrliche und volksthümliche Politik treiben, wie jener Staatsmann, der diesen Spiegelfechtereien gegenüber am Ende sagt: „Heinrich, mir graut vor Dir."

— Zur Wahl Boglers schreibt die ultramontane „Ostschweiz": „Auf die politische Lage im Aargau hat dieses Wahlergebniß zwar keinen Einfluß, nachdem die liberale Delegirtenversammlung gleichen Tages in Brugg mit Verwerfung der Hauptpunkte des radikalen Revisionsprogrammes das Tafeltuch zwischen den Radikalen und Liberalen gänzlich zerschnitten hat, freilich mit dem unter solchen Verhältnissen geradezu tragikomischen Zusatzbeschlusse, jederzeit bereit zu sein, mit den Radikalen zusammenzugehen, sobald sich diese — bekehren. (!)

— (Eingesandt.) Der tit. Bauhandwerkerverein von Aarau und Umgebung bringt in Zirkularen sämmtlichen Baugeschäften von Aarau und Umgebung in würdiger Weise den Wunsch entgegen, sie möchten auf dieses Frühjahr den 10stündigen Arbeitstag ohne Lohnreduktion einführen.

Da dieses Begehren der Arbeiter keineswegs zu hoch gegriffen, hoffen wir, daß diese Sache bei allfällig gegenseitigen Unterhandlungen einen bessern Ausgang nehme, als dies bisweilen in andern Städten der Fall gewesen ist.

— Die Grütlisektion Aarburg hat ihre Lokalstatuten um folgenden Artikel erweitert: „Mitglieder, welche an gewöhnlichen Werktagen feiern, d. h. „Blauen" machen, sollen mit 50 Rp. Buße bestraft werden. Der Ertrag wird zur Unterstützung kranker Grütlianer verwendet. Von dieser Bestimmung sind ausgenommen die Wahl- und Abstimmungstage, der Berchtoldstag und der Ostermontag."

— Einem aus Brugg gebürtigen, seit kurzem in der Ostschweiz ansässigen Elternpaare sind im Zeitraume eines Vierteljahres seine sämmtlichen 4 Kinder entrissen worden: 3 verstarben an der Diphtheritis, das letzte übriggebliebene wurde letzten Freitag Morgen todt im Bette aufgefunden, vermuthlich in Folge eines Schlagflusses.

— Ein Heimatloser. Strafhausdirektor Hürbin erzählt in der „Zeitschrift für Strafrecht": Am 2. Juni 1890 trat in die Strafanstalt Lenzburg ein 45 Jahre alter schon acht Mal bestrafter Mann, welcher konstant behauptet, keine Heimat zu besitzen. Er spricht den Berner Dialekt, gibt aber vor, er ge-

---

nungen sein mochten, so erwecken sie beim Durchblättern meiner Mappen dennoch immer eine lebhafte Erinnerung an viele liebliche malerische Gegenden, an so manchen glücklich verlebten Tag und an frische fröhliche Kameraden. Es kann meine Aufgabe nicht sein, die Produkte meine Pinsels und Zeichenstifts zu lobpreisen; mir aber sind dieselben lieb und werth, da sie an die schönsten Tage meines Lebens erinnern.

In dem vorhin genannten Jahre ging ich nach dem nördlichen Wales und schlug in Beltwys—Boed mein Hauptquartier auf. Ich wohnte im Königsthale, in jenem wohlbekannten kleinen Gasthofe, dessen sich mancher Künstler so gerne erinnert und der lange Jahre hindurch gar vielen berühmten Männern gastliches Obdach gewährt. Hier wurde ich auch mit dem Manne bekannt, der den Helden der hier wiederzugebenden merkwürdigen Begebenheiten bildet.

Am ersten Tage meiner Ankunft in Beltwys war ich von dem Gefühle meiner Freiheit derart durchdrungen und derart erfüllt von der Gier, die Naturschönheiten zu genießen, daß ich eine weite Wanderung unternahm und so lange umherschweifte, daß ich erst mit dem anbrechenden Abende in's Königsthal zurückkehrte, als die Dinnerstunde schon längst vorüber war, so daß als ich mich zu Tische setzte, außer mir sich niemand sonst im Speisezimmer befand.

Einige Minuten, nach dem ich mich niedergelassen, trat ein junger Mann in den Saal und begehrte zu essen. Der Kellner, der zweifellos von der zwischen den Jüngern der Malerkunst bestehenden Geselligkeit Kenntniß hatte, setzte sein Gedeck auf meinen Tisch. Der junge Mann nahm Platz, grüßte mit freundlichem Lächeln, wozu er noch mit dem Kopfe nickte und fünf Minuten später waren wir bereits in eine eifrige Unterhandlung vertieft.

höre wahrscheinlich dem Kanton Luzern an, wenigstens habe seine Mutter ihn dort „aufgelesen“. Sie haben sich auch zeitweise in der Stadt Luzern, dann wieder in der Gegend von Littau und Escholzmatt aufgehalten, ohne daß man ihnen Schriften abgefordert habe. Seine Mutter habe getaglöhnt, später er auch. Zur Zeit der Einbürgerung der Heimatlosen in der Schweiz haben sie sich im Elsaß und in Deutschland aufgehalten. Militärisch sei er nie eingetheilt gewesen und habe auch nirgends die Schule besucht, was um so auffallender klingt, als Dürler (Dürrler) Johann, so schreibt er sich, eine ziemlich gute Vorbildung besitzt und lesen, schreiben und rechnen kann. Das habe er alles nicht in der Schule, sondern von seiner Mutter gelernt; denn er hätte Schiefertafel und Büchlein immer bei sich gehabt. Wenn er seine Mutter nach seiner Heimat und nach seinen Verwandten gefragt habe, so habe sie ihm immer geantwortet, das gehe ihn nichts an.

Auffallend ist nun, daß Dürler acht Mal verurtheilt wurde, ohne daß sich Jemand darum bekümmerte, woher er denn eigentlich sei oder wie seine Heimat ausgemittelt werden könnte. Gegenwärtig beschäftigt sich der eidg. Untersuchungsbeamte in Heimatlosensachen, Hr. Dr. Trachsler in Bern, mit ihm.

Da offenbar Simulation vorliegt, so wurde er auch von Mitgefangenen, mit welchen er selbst eine Zeit lang im Krankenzimmer zusammenlebte, insgeheim über seine Herkunft ausgeforscht, allein mit nicht mehr Erfolg als vom Untersuchungsbeamten. Darüber aber, daß er seinen Schicksalsgenossen gegen jede Gewohnheit nicht mehr Vertrauen entgegenbrachte, wurde diese schließlich erbittert und behauptete, es laste ein großes Verbrechen auf ihm und durch Verheimlichung seiner Herkunft wollte er offenbar der verdienten Strafe entgehen.

(Aarg. Anzeiger.)

Bern.

— Thun. Hier sollen bereits am 16. Januar die ersten Staare eingetroffen sein. Ein Einsender des „Tägl. Anz.“ hat ihrer drei auf dem Futterbrett vor seinem Fenster beobachtet.

— Nach dem „Bieler Anzeiger“ ist der Bielersee bereits ganz zugefroren. Nur zwischen Twann und Wingreis ist eine Strecke weit quer die ganze Breite hinüber noch offen. Wahrscheinlich wird er an dieser Stelle, wie auch 1879 auf 1880, nie ganz zugefrieren. Schon letzten Sonntag tummelten sich Kinder und Erwachsene auf der Eisfläche umher. Ganz gefahrlos konnte man nach der St. Petersinsel und Neuenstadt schlittschuhlaufen. Nirgends finden sich offene oder dünne Stellen, ausgenommen an den Bach- und Flußmündungen. Heute sind auch Lüfscherzer mit Schlitten herübergefahren. Das Eis ist jetzt 10—12 Centimeter dick. Die Eisfläche ist aber meistens rauh und an vielen Stellen mit Schnee bedeckt. Nur hie und da finden sich größere, spiegelglatte Flächen. Eine solche ist südlich Twannbachmündung und reicht bereits bis auf die Mitte des Sees hinaus.

— In Langnau tagte am Sonntag der kantonale Reformverein, an welchem Pfr. Billeter von Lyß über die innere Mission sprach. Die Unterstützung neuer wohlthätiger Institute wurde befürwortet.

Luzern.

— Der wahrscheinliche Mörder der Frl. Degen, der Tessiner Gatti, ist entwichen. Das „Luz. Tagbl.“ enthält darüber folgenden Bericht:

Im Vorzimmer des Statthalteramtes ist ständig ein Polizist stationirt. Am 14. ds. Nachmittags etwas vor 3 Uhr wurde derselbe beordert, eine Arrestantin auf die Kantonspolizei zu bringen. Zu gleicher Zeit ward der verhaftete Einbrecher Gatti durch den Amtsweibel in das Verhör vorgeführt. Wie der letztere mit seinem Begleiter in das Vorzimmer kam, fand er dort einen Herrn vor, der den Herrn Amtsstatthalter zu sprechen verlangte. Der Amtsweibel hieß hierauf den Gatti auf der Arrestbank Platz nehmen und ging durch die Doppelthüre in's Bureau des Hrn. Amtsstatthalter, um zu melden, daß der verlangte Häftling auf der Wartstube zur Verfügung stehe, und zugleich, um den erwähnten Herrn anzumelden.

Nach einer Minute zurückkehrend, fand er den Einbrecher nicht vor; derselbe hatte sich ruhig und ohne Aufsehen zu erregen, entfernt, war im Laufschritt durch die Rößligasse und über die Reußbrücke gegangen, von wo er sich durch den Obergrund nach Kriens begab und sich dort bettelnd herumtrieb.

Solothurn.

— Bei der Vorstellung des Turnvereins Solothurn vom Sonntag Nachmittags ereignete sich ein Unfall, indem ein Turner vom Reck fiel und den linken Vorderarm brach. Aerztliche Hilfe war indeß sofort zur Stelle und die Vorstellung erlitt keinerlei Unterbrechung. Roll wird aus der Unfallkasse des schweiz. Turnvereins, bei der er versichert ist, entschädigt.

— Solothurner Dessert-Käschen. Der unter dieser Bezeichnung von der Molkerei Zuchwyl bei Solothurn eingeführte Dessertkäse verdient es wirklich, in weitern Kreisen bekannt zu werden und recht viele Abnehmer zu finden. Er ist im Geschmack milde und angenehm, darum jedenfalls auch der Gesundheit ganz zuträglich und wir möchten denselben nicht nur Wirthen, sondern ganz besonders auch Privathäusern warm empfehlen, umsomehr, da die äußerst praktische und nebenbei noch recht elegante Einzelverpackung in Staniol es möglich macht, die Käschen stückweise zu verwenden. Ein Kistchen enthält 25 Käschen und kostet nur 5 Fr.

— In Trimbach brannte am 20. ds. früh um 5 Uhr ein von zwei Familien bewohntes Haus nieder. Das Löschwerk war der Kälte wegen sehr beschwerlich.

Schwyz.

— In Einsiedeln herrscht eine respektable Kälte. Man schreibt dem „Vaterland“ von dort: „Sonntags früh zählte man im Oberdorf 20 Grad R, während das Thermometer im Unterdorf am Alpfluß auf 22—24 Grad R. gesunken war. Seit 1879/80, in welchem Jahre der Zürichsee zugefroren war, hatten wir keinen so kalten Winter mehr.“

Glarus.

— Der Landrath hat einen Antrag auf Totalrevision von Strafgesetzbuch und Strafgesetzgebung erheblich erklärt und an das Kriminalgericht zur Prüfung gewiesen. Ebenso hat er die Anträge auf Einführung gewerblicher Schiedsgerichte betreffend Entscheidungsbefugnisse der Vermittler und Erweiterung der gemeinderäthlichen Kompetenzen erheblich erklärt.

St. Gallen.

— Ein angehender Thali. Aus dem Bezirksgefängniß in Mels ist der junge Dieb Isler von Fanas zum zweiten Male ausgebrochen und es wird stramm nach ihm gefahndet. Das erste Mal konnte er seine Flucht dadurch bewerkstelligen, daß er das Heft seines eisernen Löffels derart zuschliff, daß er als Messer diente, vermittelst dessen er eine Tafel des Zimmergetäfers entfernen konnte, nach vieler Arbeit die Mauer zum Durchbruch brachte.

Wallis.

— Sitten. Die Konservenfabrik Saxon (Wallis) ist am 21. ds. niedergebrannt.

Genf.

— (B.-Corr. vom 20. Jan.) Waren das zwei furchtbare Wochen! Aber die jüngste brachte uns noch mehr Ueberraschungen. Vom 11. an wechselten eisige Bise und tagelange Schneegestöber mit einer Temperatur zwischen 10 bis 17 Grad unter C., dabei selten ein Sonnenstrahl. Am Sonntag Morgen war der ganze heutige Seehafen — 1856 erweitert, früher nur ein Viertel der Ausdehnung, jetzt ein Quadratkilometer — vollständig eingefroren. Die Jugend wagte sich hinaus; allein viele Leute, selbst Väter, waren unvorsichtig und es gab viele kalte Bäder. Am Mittag verbot die Polizei das Betreten des Hafens. Der Hafen bot nunmehr eine öde Eisfläche, da ja auch die Wintergäste, die ungezählten Lachmöven, Enten und Schwäne weiter hinab in den eisfreien linken Rhonearm zogen. Daß eine ungewöhnliche Menschenmenge trotz Kälte und Bise um die Ufer herum sich bewegte, versteht sich und da und dort versuchte die Jugend doch aufs Eis zu gelangen, doch umsonst. Mehrere Dutzend Photographen — von Gewerbe und Liebhaber — erschienen mit ihren Stativen und Apparaten. Der rechte Rhonearm war ebenfalls fast eine zuhängende Eisdecke.

Gestern früh war aber der See weit über den Leuchtthurm hinaus übereist, wohl ein Kilometer weit hinauf und auf 2 Kilometer Breite — von Séchéron bis hinüber zu den Herrschaftssitzen Favre. Die beiden Ufer sind mehrere Stunden hinauf auf eine Breite von 4 bis 50 Meter vereist. Daß kein Dampfschiff mehr fahren konnte, versteht sich. In diesem Jahrhundert war der See noch nie mit einer solch ausgedehnten Eisdecke überzogen.

Um 9 Uhr wurde der Eisbann wieder gehoben und sogleich eilten Hunderte dem obern Theile des Hafens zu. Die Strecke von den alten Neptunsaltären — Pierre des Nitons, enorme erratische Blöcke, wo einst der Gott Neptunus Altäre hatte, im See draußen — bis zum Kursaal hinüber — 1 Kilometer — war bis Abends spät begangen; wenigstens 6000 Personen überschritten in dieser Zeit trockenen Fußes den See. Die Eisdicke schwankte zwischen 20—30 cm.; es gab aber auch ganz dünne Stellen gegen den Leuchtthurm und da mehrere Personen sich in diese Nähe wagten, gab's auch mehrere Unglücksfälle. Einige Personen konnten gerettet werden, doch sank gegen 6 Uhr Abends eine Studentin (Russin) vollständig unter und blieb verloren; ihr Begleiter ist gerettet. Man fürchtet jedoch, daß später — das Volk trieb sich bis gegen 9 Uhr Abends auf der Eisfläche herum — noch andere Personen unter das Eis gekommen sind. In Folge dieser verschienen Fälle war heute das Begehen der ganzen Eisfläche polizeilich wieder verboten und die Ufer sind streng überwacht.

In der Stadt sind wir nicht gut daran: Hunderte von Wasserleitungen sind eingefroren und zerspringen; auch viele Gasröhren sind eingeeist. Das Brennmaterial fängt an zu mangeln; die Steinkohlenhändler bekommen nur mit Mühe und in kleinen Mengen neue Lieferungen. Sie sehen, wir sind von der Natur selbst hart belagert.

Allerlei Neuigkeiten.

— Vom Bodensee. Der Obersee ist nun zwischen Breegenz und Lindau überfroren, so daß die Dampfschiffahrt zwischen beiden Häfen eingestellt werden mußte. Im Konstanzer Hafen hat die Schiffahrt mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen, daß der Verkehr sich kaum allzulange wird fortsetzen lassen.

— Als am Montag der Zürcherzug, der ca. um 10 Uhr Vormittags in Chur ankommt, in Sargans eintraf, mußte die Lokomotive, so meldet der „Freie Rhätier“, nach Sevelen fahren, um den Rorschacher Zug zu holen, dessen Maschine dort eingefroren war. Mit ca. 1 Stunde Verspätung langte der Zug in Chur an. Um 12 Uhr 25 Min. sollte der Zug von Chur abfahren, und siehe da, nun war auch diese Maschine eingefroren und mußte die Direktion eine Hülfsmaschine von Sargans requiriren, um von Chur abreisen zu können.

— Kardinal Mermillod ist durch den Papst zum Protektor der Kongregation Jesus Maria ernannt worden.

Neueres und Telegramme.

— Die Metallarbeitergewerkschaft Zürich faßt folgende Resolution: „Die Zürcherische Metallarbeitergewerkschaft — in ihrer von zirka 200 Mann stark besuchten Versammlung — protestirt entschieden gegen jeden Versuch, das gegenwärtige Fabrikgesetz zu durchlöchern und sie verlangt von den Vertretern der Arbeiterschaft, welche an der vom eidg. Industriedepartement einberufenen Konferenz mit den eidg. Fabrikinspektoren und den schweiz. Metall-Großindustriellen theilnehmen, daß sie entschieden an der gegenwärtigen Fassung des Gesetzes festhalten.“

Bundesstadt, 21. Jan. Frankreich hat seinen Handelsvertrag mit der Schweiz, der am 20. Februar 1892 abläuft, gekündigt.

Bern, 21. Januar. Künzli glaubt, Alles gehe schlecht im Tessin. Soldati werde wieder von Respini bei Seite geschoben und die Verfassung großartig verworfen werden. Künzli verlangt einen Urlaub; er hat die Demission nicht eingereicht. („Bieler Anz.“)

Bern, 21. Jan. Die französische Regierung kündigte den Handelsvertrag mit der Schweiz. Höchst wahrscheinlich kündigte sie gleichzeitig auch die zwischen Frankreich und den andern Ländern bestehenden Handelsverträge, mit denen Konventionaltarife verbunden sind. Der französisch-schweizerische Handelsvertrag, sowie die übrigen von Frankreich abgeschlossenen Tarifverträge, laufen demnach am 1. Februar 1892 ab.

Paris, 21. Jan. Die Witterung scheint sich zu ändern. Es weht Südwestwind, das Barometer ist gesunken. Nach Telegrammen aus dem Süden herrscht dort noch immer heftige Kälte; mehrere Personen sind erfroren. In Foix sind die meisten Straßen mit Schnee bedeckt. In Nantes wird vergeblich gearbeitet, den Hafen vom Eise zu befreien. Der Präfekt von Bordeaux traf Veranstaltungen, um die Bewohner der blokirten „Iles vertes“ zu verproviantiren.

Paris, 20. Jan. Die Kammer genehmigte nach kurzer Debatte die Vorlage betr. den Kredit von vier Millionen Franken für die nothleidende Landbevölkerung. Der Bautenminister beantwortet sodann eine Anfrage bezüglich der Heizung der Züge.

Bordeaux, 21. Jan. Der Präfekt traf Maßregeln zur Verproviantirung der Bewohner der vom Eise blokirten grünen Inseln.

Brüssel, 20. Januar. Die Zahl der Theilnehmer an der Massenkundgebung für das allgemeine Stimmrecht betrug 4000. Der Präsident der liberalen Vereinigung sagte bei Uebergabe der Kundgebung im Stadthause: Die Bürgerschaft mißachtet die Provokationen und gibt ihren Willen kund, daß das Stimmrecht allen belgischen Bürgern gewährt werde. Der Präsident übergab hierauf dem Bürgermeister von Brüssel, Buls, die Petition, welche die Revision verlangt.

Buenos-Ayres, 21. Jan. Unter den Truppen der chilenischen Regierung ist ein Zwiespalt ausgebrochen. Eine Anzahl Soldaten sind mit Waffen und Gepäck zu den Insurgenten übergegangen.

Tokio, 20. Jan. Das vom Mikado am 29. November v. J. eröffnete neue Parlamentsgebäude ist heute Morgen abgebrannt.

Washington, 21. Jan. Dem General Miles ist es gelungen, die Aufregung unter den Indianern zu beschwichtigen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Der „pappige“ Geschmack im Munde rührt oft v. Bakterien her, die im Munde leben. Ausspülen mit JLLODIN ist hier vor Allem am Platz. Dep.: Apoth. b. G. Wydler, Aarau

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ogrom. Niederschlag	Witterung
21.	Mittags 1. U.	— 4,7	716,3	753,5	SW 1	89	Schnee bewölkt
21.	Abends 9 „	— 3,5	715,5	752,7	WSW 2	100	„
22.	Morg. 7 „	— 3,5	719,1	756,3	W,	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 13,6° C. Maximum — 2,1° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 9,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Januar 1891.
Unstätes Wetter mit zeitweisem Schneefall, Temperatur um Null.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
8 Uhr pünktlich.

Alte Sektion.
Antreten 9 Uhr.

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr die großen und kleinen Dorfmatadoren.
Nachher Turnen.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".
Vortrag
des Hrn. Genie-Lieut. Fels v. Brugg
Der Limmatübergang der Franzosen bei Dietikon.
(Karten 1 erwünscht.)
100,000

M. K. C.
Donnerstag den 22. Jan. 1891, Abends ½9 Uhr,
Generalversammlung
in der
Bierbrauerei Holzuch.
Die Wichtigkeit der Traktanden erfordert zahlreiches Erscheinen und werden die Mitglieder noch besonders auf die Statuten aufmerksam gemacht.
Der Vorstand.

Samariterverein Aarau.
Donnerstag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr,
Versammlung
im städt. Schulhause.

Lesegesellschaft Aarau.
Die Zeitungen des abgelaufenen Jahres, die jeweilen zur Steigerung kommen, sind im Lesezimmer zu besichtigen, und es werden Angebote hiefür vom Abwart entgegen genommen.
Aarau, den 20. Jan. 1891.
Der Vorstand.

Lesеverein Schönenwerd.
Heute Abend 8 Uhr
Vortrag
„Jos. Vict. von Scheffel und der Trompeter von Säckingen."
II. Theil und Schluß.

CONCERT
der rühmlichst bekannten Sänger- und Charakter-Komiker
Teich aus Dresden.
Samstag Abends 8 Uhr und Sonntag den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr
in der Restauration Sandmeier.
Eintritt frei.

Wohnungs-Wechsel.
Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung von der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig,** Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299
Aarau, 20. Januar 1891.
Hochachtungsvollst
Frau **Plüß,** Hebamme.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 321
Adolf Gamper, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
R. Dubs, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 322
J. Mattenberger, Metzger.

Schönes **Kalbfleisch & Rindfleisch, Bratwürste & Schweinefleisch** empfiehlt 324
Siegrist-Rynker, Rathhausgasse.

Gedörrte Kastanien
empfiehlt 286
F. Gloor-Siebenmann.

Alte Sektion.

Samstag 31. Januar 1891. Beginn punkt 8 Uhr

Gemüthliche Abendunterhaltung

im Gasthof z. „Wildenmann".

Die Liste zur Anmeldung ist bei unserem Vereinsmitglied Hrn. **Hemmeler-Stahl,** Uhrmacher bis **Mittwoch den 28. Januar** aufgelegt.



Das Volkbegehren betreffend Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk liegt, einem gestellten Ansuchen entsprechend, von nun an auch im **Vorzimmer des Stadtkassiers** zur Unterzeichnung offen und ist die Frist für die Auflage **bis Ende dieses Monats** verlängert.
Aarau, den 21. Januar 1891.
Der Gemeinderath.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauen-Verein.
Haushaltungs-Schule Buchs bei Aarau.
Beginn des VIII. Kurses den **17. Februar 1891.** Dauer des 8. Kurses 3 Monate. Kursgeld **Fr. 180.** Pension inbegriffen. (O.377Lb.)
Sich anzumelden bei Frl. **E. Moser** in **Buchs** bei Aarau. 161

Holz-Steigerung.

Freitag den 30. Januar nächsthin von Mittags ½1 Uhr an werden im Staatswalde „Wikartserle" bei Schupfart öffentlich versteigert: 5 Eichen mit 4,92 m³, 3 Weißtannen-Saghölzer mit 2,31 m³, 70 Halbstangen, 1030 Baum- und Bohnenstecken, 10 Ster Tannenspälten, 2 Ster Eichenspälten, 31 Ster Buchenprügel und 625 Schlag- und Durchforstungswellen. 277
Rheinfelden, den 20. Januar 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Empfehlung.

Von einem größern Geschäft sind mir eine Anzahl
Cautschouc-Tischdecken
in div. Größen zum Verkauf übergeben worden und werden einige, wegen kleinen Mängeln, zu bedeutend herabgesetzten Preisen erlassen. Ich empfehle mich zur gefl. Abnahme bestens.
Bei diesem Anlaß erlaube mir auch, meine reichhaltige **Muster-Collection in Leinwand- & Baumwollwaaren** in gefl. Erinnerung zu bringen. 274
J. Ernst-Steiner, Laurenzenvorstadt 412.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Bodenwichse, offen per Pfd.	**90 Ct.**
Stahlspäne grob und fein (per Paket) 1 Pfd.	**90 Ct.**
Bodenöl gereinigtes per Pfd.	**75 Ct.**

Farben fertig gerichtet zum Anstrich, **Terpentin, Oel & Lacke, Leim, Pinsel etc.** 312
Achtungsvollst
Schönenwerd, den 20. Januar 1891.
A. Huzi, Maler.



Zum Verkaufe.

Verschiedene **Gasthöfe und Restaurants** theils in industriellen Ortschaften, theils an Kurorten. Sämmtliche in bestem Betriebe. Rentabel. Zum Preise von **40—200,000 Fr.** 262
Bedingungen günstig.
(O. F. 8113) **G. Flad,** Bahnhofstraße 102, **Zürich.**



Pferde-Versteigerung.



Freitag den 23. dies, Nachmittags halb 2 Uhr, werden bei den Casernenstallungen in **Zürich**
ca. 14 ausrangirte Militärpferde,
worunter mehrere noch gut zum Zugdienst verwendbar, öffentlich versteigert. (H. 193 Y.)
Bern, den 16. Januar 1891.
261 **Bureau des eidg. Oberpferdearztes.**

Zu vermiethen.

In **Baden** ist auf den **1. Juli d. J.** ein geräumiges
Verkaufs-Magazin
mit daranstoßender Parterrewohnung und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen.
In den genannten Lokalen ist seit Jahren eine größere Tuch- und Kleiderhandlung mit Erfolg betrieben worden, und es sind dieselben der centralen Lage und ihrer vortheilhaften Einrichtung wegen, auch jedem andern Geschäftserwerb ungemein günstig. 311
Nähere Auskunft ertheilt
(O. F. 8143) Der Vermiether:
Karl Keller, Vater in **Baden.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
5249 **Die Direktion.**

Geweichte Stockfische
Mollefische in trockenem Salz
empfiehlt 95
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 96
Jakob Rohr.

Italienische Eier
10 Stück à Fr. 1
bei **Joh. Schmidt,**
303 z. Bären.

Englische
Gummischuhe
in allen Größen empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
309 Milchgasse.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9.25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Vogelfutter
in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:
Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen
Bemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312
Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco u. gratis

Eine frische Auswahl in
Trauerbouquets
&
Leichenkleidern
A. Sennhauser-Goßewisch,
292 Rain 885.

Herr Henry, Instituteur
in Donneloye (Ct. Waadt)
nähme in Pension eine junge **Tochter** auf, welche das Französische zu erlernen wünscht und sich ein wenig mit den Hausgeschäften befassen möchte. Stunden im Hause. Sehr mäßiger Preis. Familienleben. OL75

Schlitten! Schlitten!
5 solide **Herrenschlitten** verkauft oder tauscht. 325
Joh. Vonderaa, Sattler, **Lunkhofen,**
Bez. Bremgarten.

Gesucht.
Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in **die** Lehre treten bei 313
W. Destriry, Sattler, **Schönenwerd.**

Gesucht.
Gewandte Arbeiterinnen.
Fenny & Weigel,
305 **Aarau.**

Stelle-Gesuch.
Für eine 18jährige **Tochter** von rechtschaffenen Eltern wird ein rechter Platz als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition. 279

Ein junges **Mädchen** von sehr empfehlenswerthem Charakter sucht sofort **Stelle** als 291
Kinder- oder Zimmermagd.
Zu erfragen bei der Exped.

Verkaufe.
Weil entbehrlich geworden, mein schönes 9jähriges **Rapenpferd,** ganz vertraut, brillanter Gänger, Traber und Züger, 1 bereits neues **Chaisen-Geschirr** (vernickelt), 1 schöner **Reunschlitten, Schlitten-Gestell** u. s. w. Alles zusammen à 900 Fr. Pferd einzig so viel werth. 316





Ferner: Eines der schönsten und größten **Orchestrions** wie neu unter der Hälfte des Kostenpreises, sowie noch ein prachtvoller **Flügel** sehr gut erhalten (Nordorf u. Co.) à Fr. 500.
Baden, den 21. Jan. 1891.
G. Schmid, z. Linde.

Verloren.
Ein **blaues Büchlein** aus einer Malerwerkstatt. 307
Abzugeben bei der Exped.

Zu miethen gesucht.
Auf 15. April ein **Logis** von 3 bis 4 Zimmern, von einer kleinen ruhigen Familie, am liebsten außerhalb der Stadt. 295
Offerten erbeten mit Preisangabe unter U. Z 20 an die Exped.

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 Zimmern nebst Zubehörde für zwei ruhige Leute.
Zu erfragen bei d. Exped. 240

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein ganz neu eingerichtetes **Logis** 2. Stock, bestehend in 3—4 oder 5 Zimmer, eingemachter Laube, Terrasse, Wasser-Einrichtung und allem übrigen Zubehör. Vordere Vorstadt 893. 323

Zu vermiethen für sofort oder später.
Im Freien 2 schöne, heizbare **Zimmer** nebst Küche für eine einzelne Person. 268
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Eine große **Stube** mit Küche.
Nachfrage bei d. Exped. 269

Zu vermiethen.
Ein flott möblirtes, großes heizbares **Zimmer.** 272
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein möblirt, heizbares **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer im II. Stock. 271
Zu erfragen bei d. Exped.

Ths. Museum Zürich

Aarau, Freitag 23. Januar 1891. № 18. Siebenundvierzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☞ Die Freunde des Volksbegehrens für Volkswahl der Regierung und der Ständeräthe werden ersucht, die auf dem städtischen Rathhause aufgelegten Unterschriftenbogen zahlreich zu unterschreiben. Die Freisinnigen der Stadt Aarau werden nicht hinter den Landgemeinden zurückbleiben wollen.

Ueber kalte Winter

wurde dem „Oltner Tagbl." geschrieben:

„Der starre Winterfrost, der nun schon fast zwei Monate die arme Erde mit eisernen Banden gefesselt hält, läßt die frierende und darbende Menschenheit nach ähnlichen Landesplagen ausschauen und sie findet den schlimmen gegenwärtigen Zustand erträglicher, wenn sie sich erinnert, daß unsere Vorfahren ebenso sehr, oft noch weit mehr von der Kälte zu leiden hatten, als wir.

Die Nachrichten über kalte Winter reichen in unserer Zeitrechnung weit hinauf.

Im Jahre 565 n. Chr. war die Erde 6 Monate mit Schnee bedeckt, der eine grimmige, Menschen und Vieh erstarrende Kälte mit sich brachte.

Im Jahre 860 war der Winter vom November bis April außerordentlich streng. Saaten verdarben, Bäume erfroren, und das Eis bildete über die Flüsse und selbst über das adriatische Meer eine feste Brücke.

874 löste den bösen Sommer ein harter Winter ab mit fast unaufhörlichem Schneefall vom 1. Nov. bis 21. März.

1234 ist der Winter so kalt, daß der Wein in den Kellern gefriert, das Vieh in den Ställen und auch viele Kinder in den Betten erfrieren. Die Mühlen stehen still, Bäume und Reben zerspringen vor Frost.

1276 friert der Rhein bei Rheinfelden zu, daß Jedermann darüber gehen kann, auch der Bodensee ist völlig zugefroren. Darauf folgte ein außerordentlich fruchtbarer Sommer.

1364 ist der Winter überaus kalt und lang. Seen und Flüsse überfroren. Die wilden Enten kommen in die Dörfer, um Futter zu suchen.

1407 bricht vor Martini eine so große Kälte ein, daß man mit Lastwagen über die gefrorenen Gewässer, Rhein, Aare und Reuß fährt.

1434 ist der Winter lang und hart. Der Rhein überfriert von Basel bis Dortrecht Auf dem Bodensee fährt man von Fußach bis Lindau (also über den tiefsten Theil) mit bespanntem Schlitten. Die fließenden Gewässer sind ebenfalls mit dickem Eise bedeckt. Viel Wild kommt um, und in den Ställen ist das Vieh vor der Kälte kaum zu schützen.

1481 folgen früh im Herbst 31 Schneefälle nach einander und eine große Kälte dauert vom Gallustag bis Lichtmeß. Bäume und Weinstöcke erfrieren.

1565 und 1573 waren die Winter entsetzlich kalt, und man konnte mit Lastwagen über das Eis des Aare fahren, wo man wollte.

1614 dauerte die große Kälte von Simon und Judä an 20 Wochen.

1670 und 1684 sind die Flüsse, auch die Aare zugefroren, man geht bei Gösgen und Aarau darüber.

Im 18. Jahrhundert sind namentlich die Jahre 1729, 1731 und 1740 durch kalte Winter ausgezeichnet, 1731 zog die Kälte Trapphühner ins Land, die 15 bis 20 Pfund wogen. — 1740 dauerte die Kälte bis im Monat Mai, so daß der Schnee noch acht Tage im Wonnemonat liegen blieb.

Im 19. Jahrhundert sind der Winter von 29/30, 70/71 und 79/80 die kältesten gewesen. Der schlimmste war der erstere, in welchem das Grundeis der Aare 6 Wochen ununterbrochen ging, auch der Bodensee war vollständig zugefroren, was seither nicht mehr geschehen; jener strenge Winter hatte am meisten Aehnlichkeit mit dem diesmaligen.

Milder war der Winter im Kriegsjahr 1870/71, zwar sehr schneereich, doch wechselten die kalten Tage mit milderen ab. 1879/80 hatten wir, wie Jedermann noch in Erinnerung ist, zwei Kaltperioden, die erste vom 6. Dezember bis 26. Dezember, die zweite von Mitte Januar bis 10. Februar, dazwischen lag Thauwetter; war auch namentlich in der ersten Periode die Temperatur tiefer, als gegenwärtig, 18° R., so war die Kälte doch von kürzerer Dauer, deshalb weniger

Auch waren hochgelegene Punkte von derselben weniger mitgenommen, als die Niederungen, so z. B. hatten Höhenkurorte wie Beatenberg milden Winter; während gegenwärtig auch sie von großer Kälte heimgesucht werden; zeigt doch das Thermometer in Davos seit mehreren Tagen 30° C. also 24° R.

Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß die Kälte bald weiche, so dürfen wir doch hoffen, daß wie 1276, 1315, 1611, 1629, 1684 und 1729 auch diesmal dem kalten Winter ein warmer und fruchtbarer Sommerfolge.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Eine von militärischen Vereinen zahlreich besuchte Versammlung in Zofingen faßte nach einem Vortrag von Oberlieut. Müri folgenden Beschluß:

„Die heutige Versammlung der Militärvereine von „Zofingen gibt dem für jeden Wehrmann und patriotischen „Schweizer höchst bemühenden und das Vertrauen zu „unsern militärischen Behörden untergrabenden Gefühle „Ausdruck, daß ausländische Zeitschriften in der Lage „sind, über Geheimnisse unserer Bewaffnung und Lan„desbefestigung Details zu veröffentlichen, während dem „Schweizer selber, sogar dem Offizier, diese Möglichkeit „benommen ist und von offizieller Seite jeder diesbe„zügliche Aufschluß verweigert wird."

— Eidg. Militärdepartement. Es wurde die Mittheilung gebracht, Herr Bundesrath Frey habe es entschieden abgelehnt, in der Waffenfrage die Nachfolge im Militärdepartement anzutreten. Nach der „Nat. Ztg." entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Als mit der Wahl des Herrn Obersten Emil Frey zum Bundesrath die neue Departementsvertheilung in Erwägung gezogen werden mußte, hatte der bisherige Departementsinhaber vom ersten Augenblicke an für den Fall eines Wechsels die einstweilige Weiterführung dieses Gegenstandes als im Interesse der Sache liegend bezeichnet und sich hiezu anerboten. Der neue Chefs seinerseits hatte sich hiemit einverstanden erklärt.

Die Begründung lag in dem Umstande, daß gerade zur Zeit der Jahreswende die schwierigsten Unterhandlungen mit einer Anzahl von Gewehrbestandtheil Lieferanten im Gange waren, welche sich mit ihren Ablieferungen im Rückstande befanden und den Beginn der Ablieferungen der vertraglichen monatlichen Maximalquanta und damit im Zusammenhange den Endtermin der Lieferungen in einer Weise hinauszuschieben erzwingen wollten, welche die Durchführung der Neubewaffnung neuerdings in bedenklicher Weise verzögert hätte.

Jeder Wechsel in der Leitung dieser Angelegenheit im gegenwärtigen Momente hätte die Befestigung der vorhandenen Schwierigkeiten noch weiter verzögern müssen.

— Militär. Im Monat Mai oder Juni werden bei einzelnen Truppenkörpern die Vetterligewehre gegen die neuen Gewehre umgetauscht werden. Um dieselbe Zeit wird die V. Division die neuen Gewehre erhalten.

— Ausführung des Fabrikgesetzes Das schweizer. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement hat beschlossen, in Sachen der vom Verein schweizerischer Maschinenindustrieller angeregten Frage der Hilfs- und Nothardeiten in dieser Industrie auch Vertreter der ihr angehörigen Arbeiter allein anzuhören und sodann eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeiter zu veranstalten. Die Zusammenkunft der Arbeiter ist auf Montag den 2. Februar, Vormittags 9 Uhr, im Bundesrathhause angesetzt worden.

— Die Vieheinfuhr in die Schweiz hat im Jahre 1890 442,288 Stück in einem Gesammtwerth von Fr. 74,013,267 betragen. —

— Eidg. Polytechnikum. Die Gesammtzahl des Lehrerpersonals am eidgen. Polytechnikum beträgt gegenwärtig 116. Die Zahl der Studirenden

2

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erster Theil.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

I.

Beim ersten Blick, welchen ich auf den jungen Mann warf, erkannte ich seine außerordentliche Schönheit.

Charles Barriston — so hieß er, wie ich später erfuhr — mochte zweiundzwanzig oder dreiundzwanzig Jahre zählen. Er war von hoher, aber schlanker Gestalt und von auffallend elegantem, einnehmenden Benehmen. Er schien nicht blos ein Gentleman, sondern auch vornehm zu sein.

Sein Gesicht war bleich, die Züge desselben regelmäßig und proportionirt. Seine Stirne bekundete hohe Geistesgaben und wies oberhalb der Augenbrauen eine Wölbung auf, welche von den Phrenologen für ein äußeres Anzeichen einer reichen Phantasie betrachtet wird.

Der ganze Ausdruck seines Gesichtes war ein trauriger und zwei sanftblickende, schwarze, träumerische Augen ließen seine Schönheit noch auffallender erscheinen.

Erwähnen muß ich noch, daß ich ihn nach seiner Kleidung beurtheilt, für einen Maler hielt, dessen Beruf die Kunst bildet. Ich sagte ihm dies auch im Laufe unseres Gesprächs. Er lächelte und sagte:

„Ach nein, ich bin blos Liebhaber; ein unthätiger Faulpelz, nichts weiter. Und Sie?"

„Ich bin leider Arzt."

„Nun, dann haben wir wenigstens keinen Grund, uns unserer Stümperei in der edlen Kunst des Malens zu schämen."

So plauderten wir heiter fort, während wir den Bedürfnissen des Magens Genüge thaten. Darauf folgte jener angenehme Wunsch nach dem Tabaksduft, welcher nach einer guten Mahlzeit die natürliche Ergänzung einer regelrechten Verdauung bildet.

„Wollen wir unsere Cigarren im Freien rauchen?" fragte Barriston. „Der Abend ist köstlich."

Wir gingen hinaus und setzten uns auf eine der Bänke. Der Abend war in der That köstlich, wie mein neuer Bekannter sagte. Mond und Sterne verbreiteten einen blendenden Schimmer und weich tönte das Gemurmel des nahen Baches an unser Ohr.

Nicht weit von uns plauderten drei oder vier heitere junge Künstler mit einander. Sie waren in prächtiger Laune; einer unter ihnen hatte gerade ein Bild an einen Juristen verkauft. Wir lauschten ihrem Geplauder, bis sie offenbar dem erwachenden Durste Folge leistend, in's Haus gingen.

Barriston sprach nur wenig, seitdem wir uns im Freien befanden. Schweigend rauchte er seine Cigarre und betrachtete die Sterne.

Und während der Mond sein silbernes Licht über dieses auffallend schöne Gesicht ergoß, erschien Barriston im Vereine mit seiner anmuthigen Haltung als die Verkörperung der Poesie. Er achtete nicht auf das heitere Geplauder der jungen Maler, welches mich so sehr interessirte; ja ich glaube, daß er ihre Stimmen gar nicht vernahm.

„Trotzdem erwachte er sofort aus seinen Sinnen, als sich die jungen Leute zurückzogen.

„Es mag sehr angenehm sein," meinte er, „wenn der Mensch von seiner Kunst leben muß."

„Jedenfalls doch nur für jene, die von derselben auch leben können," bemerke ich.

„Wer es verdient, kann auch dies. Die Zeiten des verkannten Genies sind vorüber. Ich denke, Müller war das letzte und auch er starb jung."

„Wenn Sie dessen so sicher sind, weßhalb versuchen Sie Ihr Glück nicht?"

„Ich thäte es sehr gerne, doch leider — bin ich ein reicher Mann."

Ich lachte über das sonderbare Bedauern. Er berichtete mir sodann in der denkbar einfachsten Weise verschiedenes über sich. Er war ein einziger Sohn und verwaist. Schon von Hause aus materiell reich bedacht, hielt die Göttin des Glückes noch mehr Gunstbezeugungen für ihn in quetto. Nach dem Tode seines Onkels, der ein schon alter Mann war, harrten seiner beträchtliche Güter und der Baronetrang.

Die einfache, natürliche Weise, mit welcher er all' dies vorbrachte, machte einen umso tiefern Eindruck auf mich, als er es durchaus nicht deßhalb that, um sich vor mir ein größeres Ansehen zu geben. Als wir uns trennten, empfand ich aufrichtiges Interesse für meinen neuen Bekannten. Und diesem Interesse mengte sich auch ein wenig Neid bei.

Jung, schön, reich, konnte er kommen und gehen, arbeiten oder feiern, — wie es ihm gerade paßte! Glücklicher Barriston!

beläuft sich mit Einschluß der Zuhörer für das Wintersemester 1890/91 auf 934 gegen 857 im vorigen Semester. Hiebei sind folgende Länder vertreten: 321 aus der Schweiz, 88 aus Rußland, 48 Oesterreich, 42 Deutschland, 38 Rumänien, 37 Italien, 16 Amerika, 15 Griechenland, je 10 Frankreich und Bulgarien, 8 England, je 5 Skandinavien und Türkei, 4 Dänemark, 3 Holland, 2 Kleinasien und je 1 Spanien und Portugal; zusammen 654 reguläre Schüler.

Kantonales.

Aargau.

— Das Initiativbegehren und die Einwände gegen dasselbe. III.

Das Initiativbegehren sei ein Einbruch in die Versöhnungspolitik der Verfassung, sagt man von einer Seite, welche dasselbe „energisch bekämpfen will" und schon bekämpft

Durch das Volksbegehren werden nur die Kompetenzen des Großen Rathes beschnitten; andere und staatsrechtliche Grundsätze werden dabei nicht in Frage gestellt. Die Verfassung spricht von der Minoritätenvertretung im Regierungsrathe in dem Satze: „Bei Bestellung des Regierungsrathes ist die Minderheit zu berücksichtigen." Wer diese Minderheit sei, wo sie existire, ob sie eine politische, eine religiöse, eine soziale Gruppe der aargauischen Bevölkerung sei, ist gar nirgends gesagt. Nur die Verhandlungen im Verfassungsrathe lassen erkennen, daß es jene aargauischen Bürger sind, die nach ihrer politischen und kirchlichen Gesinnung als ultramontane Partei bezeichnet werden. Diese sitzen zerstreut im Lande, da mehr, dort weniger compakt, genau so, wie die andern politischen Parteien. In diesem engen Sinne aufgefaßt, kann die Minoritätenvertretung thatsächlich nur die Bedeutung der Parität haben.

Die Verfassung von 1885 ist in dieser Beziehung hinter diejenige von 1852 zurückgegangen, in welche der Grundsatz der Parität hineingetragen werden wollte, aber dem Princip der Wahl nach der Seelenzahl unterlegen ist. Wie ist nun dieses neue staatsrechtliche Axiom durch den Großen Rath ausgeführt worden?

Es sind drei Katholiken und zwei Protestanten in den Regierungrath gewählt worden. Das Verhältniß ist also thatsächlich umgekehrt und die protestantische Majorität ist in ihrer Vertretung zur Minorität herabgedrückt worden. Diese Thathsache läßt sich auch nicht mit dem Exempel der sog. Vertretung durch „Taufscheinkatholiken" bestreiten. Auch abgesehen von der Stellung, welche der Mann im Leben infolge seines Taufscheines einnimmt, ist diese Abdrängung zur Minorität durch den Großen Rath auch der in ihrer Mehrheit freisinnigen aargauischen Bevölkerung geworden; denn es sitzen in der Regierung, politisch gemessen, zur Zeit drei Konservative und nur zwei Radikale.

Daß die aargauische Bevölkerung wirklich in ihrer Mehrheit freisinnig stimmt, das beweisen die Nationalrathswahlen, welche nach Bern fünf radikale Vertreter senden. Die Liberalen haben nur zwei und zwar mit Hilfe der Raditalen, während die Katholischkonservativen drei Vertreter haben. Von liberaler Seite von einer freisinnigen Minderheit sogar zu schreiben, wie es heute bereits geschieht, ist daher mehr als eine Selbsttäuschung.

Durch den Großen Rath ist bei den Wahlen das wirkliche Stärkeverhältniß der politischen Parteien im Volke noch gar nie zum Ausdrucke gelangt, weil dort fort und fort die zwei Minderheiten zur Unterdrückung der freisinnigen Mehrheit sich verbanden. Da ist eine Thatsache, die sich durch die feierlichsten Versammlungsproteste gegen den Kompromiß nicht verwischen läßt. —

Die Freisinnigen werden sich trotz alledem hüten, das nun grundsätzlich anerkannte Minoritätenprinzip zu bekämpfen; dasselbe kann nicht nur der gegenwärtig geschlossenen ultramontanen Partei zu gute kommen, es kann mit der Zeit auch neuen Parteien dienen, woran staatsrechtlich nichts hindert.

Ueber kurz oder lang kann auch im Aargau eine sozialreformerische, eine Arbeiterpartei entstehen. Sie ist bereits da. Dann wird diese, nach den heute im Staatsleben geltenden Anschauungen, die Minorität bilden und ihre Vertreter in den Behörden fordern dürfen.

Jener Artikel ist ein Artikel wie Gummi elasticum. Die Konservativen haben mit ihm zu Ungunsten der Freisinnigen manipulirt, er wird auch ihnen noch um die Ohren schlagen.

Das aargauische Volk aber wird bei den Wahlen nur denjenigen Vorschlägen Gehör schenken, welche für die jetzigen politischen Hauptgruppen eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung im Regierungsrathe und im Ständerathe bringen. Ausschließlichkeit wird dasselbe nicht treiben.

Es ist denn doch wirklich bemühend, wie geringschätzig man vom Volke denkt, das man zu geeigneten Zeiten mit „Liebe, theure Mitbürger und auf der Lebehochdrucke der Schützenfeste mit „Freunde und Schützenbrüder" traktirt. Für schweizerischen Patriotismus, für Nationalrathswahlen, soll es Verständniß besitzen; für kantonale Regierungs- und für Ständeräthswahlen nicht. Armes aargauisches Volk, du bist in den Augen deiner konservativen Berather weit zurück!

— Die Einwohnergemeinde Uerkheim hat die lästigen „Handfrohnen" („Gemeindewerk") abgeschafft. Die bezüglichen Arbeiten der Gemeinde sollen inskünftig von dieser selber vergeben und durch die Polizeikasse bezahlt werden. Diese Mehrbelastung bleibt natürlich auch auf die Steuern nicht ohne Einfluß. Pro 1891 müssen denn auch 6½, mit der Staatssteuer 7 ganze Steuern bezogen werden. Unsere Gemeinde dürfte hienach punkto Höhe der Steuern die erste Stelle im ganzen Kanton einnehmen. Auch ein Ruhm, aber ein „theurer"! Trotzdem ist die Einwohnerschaft idealen und humanen Zwecken gegenüber nicht zugeknöpft. Sie bewilligte zu Gunsten eines nächstjährigen Jugendfestes Fr. 200 und einem Brandbeschädigten in Staffelbach Fr. 50.

Endlich erklärte sich die ganze Gemeinde auf warme Befürwortung des Herrn Jakob Stammbach einstimmig für Unterstützung des Initiativbegehrens betr. Volkswahl der Regierung und der Ständeräthe.

— Murgenthal. Herr Oberst Künzli ist am Mittwoch Abend, nach Hause zurückgekehrt.

— Spiele nicht mit Schießgewehren. Am 20. Januar abhin ereignete sich in Lengnau ein bedauerlicher Unglücksfall

Der ca. 17 Jahre alte Xaver Suter, Paulis, von Lengnau, stand bis vor einigen Tagen bei einem hiesigen Landwirthe als Knecht in Dienst. Bei seinem Austritte erhielt er von seinem Meister noch Fr. 40 als Lohnguthaben. Mit diesem Gelde wußte dieser sonst arme Knabe nichts Besseres zu thun, als sich eine Jagdflinte und einen Revolver anzuschaffen.

Am besagten Tage sammelten sich Krähen vor der Wohnung seines Vaters, bei welchem er seit seinem Austritte wohnte; der Knabe verspürte Lust auf dieselben zu schießen. Er brachte der Flinte eine solche Ladung bei, daß nach Aussagen der Nachbarn, dieselbe für zwei normale Ladungen hinreichend gewesen wäre und stopfte diese noch mit Lehm fest. Bei der ersten Kapsel versagte der Schuß; auf die zweite krachte derselbe, aber, o weh! Die Ladung sprengte den Lauf und fuhr dem Knaben in die Hand, riß ihm den Daumen von derselben los, so daß er nur noch an einigen Fetzen hängen blieb; die übrigen Finger sind ebenfalls arg zerfetzen. Der Arzt konstatirte, daß Schrotkörner sich im Fleische des Armes festgesetzt haben, so daß auch beim größten Glücke doch die Amputation des Armes unvermeidlich sei und verordnete sofortige Unterbringung in die kantonale Krankenanstalt nach Aarau.

Zürich.

— Der gegenwärtig versammelte Kantonsrath bewilligte als erste Rate 100,000 Fr. für den Ausbau der Thierarzneischule.

Im Helmhaus in Zürich sind seit einiger Zeit die Zinkornamentarbeiten für das neue Stadttheater ausgestellt.

— Gestern Abend ertrank ein Mann beim waghalsigen Betreten der Seedecke am Quai.

Bern.

— In Wynau bei Murgenthal bildet sich eine Gesellschaft für Herstellung des Aluminiums in großem Maßstabe. Eine schweizerische Bank soll sich mit 2½ Millionen Franken dabei betheiligen. Ein langer Bergrücken enthalte die beste dazu erforderliche Thonerde. Die Erde birgt allerdings Aluminium in ungeheurer Masse, aber seine Gewinnung kostete bis dato zu viel. Es hat nun bekanntlich ein Amerikaner ein Verfahren entdeckt, das viel rascher zum Ziele führe als das bisherige, was man in dem neuen Etablissement in Wynau anwenden werde. Wenn es billiger beschaffen werden kann, hat dieses Metall eine große Zukunft.

Luzern.

— Der älteste Bürger des Kantons Luzern und der Senior der schweiz. Lehrerschaft, Franz Thalmann in Entlebuch, feiert nächsten Sonntag seinen 94. Geburtstag. Thalmann, in Ehren alt geworden, ist noch recht rüstig, sieht noch gut, geht noch jeden Tag zur Kirche, nimmt sogar noch an politischen Abstimmungen Theil und führt ungeachtet seines hohen Alters noch eine recht sichere Handschrift. Hr. Thalmann hat über 60 Jahre Schule gehalten. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die, welche unter seinem Szepter stunden, zu Tausenden zählen.

Uri.

— In Uri hat am letzten Donnerstag bei Silenen ein Lawinenfall stattgefunden. Derselbe hat größeren Schaden angerichtet, als man zuerst angenommen hatte. In dem verschütteten Gebäude befanden 80 Kilozentner Heu, 6 Kühe, 18 Schafe, 2 Ziegen und 2 Schweine, welche sammt dem jüngsten Sohne des Besitzers verschüttet wurden. Der sofort allarmirten Feuerwehr gelang es, 5 Stück Vieh zu retten. Die Lawine hat sich kaum 50 Meter oberhalb der Unglücksstätte abgelöst.

Zug.

— Der obere Theil des Zugersee's ist seit dem 20. ds. total zugefroren. Die Eisdicke beträgt 2 Zoll. Der untere Theil des See's weist noch zahlreiche Lücken auf, und es ist das Betreten der Eisfläche dort noch nicht rathsam. Die Dampfschifffahrt mußte eingestellt werden.

Solothurn.

— (Corresp.) Aus dem Kanton Solothurn. Man könnte halb böse sein, daß ihr Aargauer im Streit um die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe immer nur mit den Zürchern und Thurgauern exemplifizirt und thut, als ob in solches Volksrecht nur für jene geschaffen sei und sonst nirgends passen und bestehen könnte. Wir bitten um Entschuldigung! wir sind auch noch da und zwar mit Minoritätenvertretung und Volkswahl.

Unsere Verfassung vom 23. Okt. 1887 hat mit der eurigen gemeinsam die sog. Minoritätenvertretung, theils haben wir sie euch abgeguckt und noch mehr waren alle politischen Kreise über Nothwendigkeit und Billigkeit derselben abgeklärt. Aber wir haben auch das, worüber ihr noch streitet: Die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe in einem Wahlkreis. Der Minoritäten-Artikel 11 der Verf. lautet:

„Bei der Wahl sämmtlicher staatlicher Behörden sollen die Parteirichtungen möglichst berücksichtigt werden."

Der Art. 20 heißt:

„Das Volk hat das Recht, folgende Wahlen zu treffen:

1) der Abgeordneten in den Ständerath, gleichzeitig mit den Mitgliedern des Nationalrathes auf drei Jahre.

2) Der Regierungsräthe.

Bei den unter 1 und 2 genannten Wahlen bildet der Kanton einen einzigen Wahlkreis."

Im Verfassungsrath hat der Minoritätenartikel von keiner Seite Opposition erfahren; die Diskussion drehte sich nur um den Wortlaut des Artikels, weil man nicht recht wußte, wie man die verschiedenen Minoritäten alle auf einen Schlag zufrieden stellen konnte. Das Resultat war einstweilen obige Fassung Die Volkswahl dagegen hat nicht einmal zu einer Diskussion geführt. Der Berichterstatter der Kommission hat sie auftragsgemäß einfach begründet und der Rath hat zugestimmt. Die Volkswahl des Ständerathes stand schon in der alten Verfassung.

Die Solothurner gehören somit auch zu denen, welche das Problem der Minoritätenvertretung in der Volkswahl gelöst haben. Von den 5 Regierungsräthen gehört 1 Mitglied der ultramontanen Partei an; es ist ihr Vertrauensmann, ist letztes Jahr Landammann gewesen und hat es so gut gemacht wie ein anderer. Warum auch nicht?

II.

Ich neige der Meinung zu, daß eine wahre, aufrichtige Freundschaft, die lange Jahre hindurch unverändert fortbesteht, noch niemals so rasch zu Stande gekommen ist, wie zwischen Barriston und mir. Wenn ich heute auf die Vergangenheit zurückblicke, finde ich kaum eine spanne Zeit, zu welcher er nicht um Leib und Seele mein Freund gewesen wäre.

Ich entsinne mich nicht mehr, ob unsere Begegnung am nächsten Morgen zufällig oder einer Verabredung zufolge stattfand; ich weiß nur, daß wir den ganzen Tag mit einander verbrachten und daß dieser Tag blos der erste war unter den zahlreichen, die wir gemeinschaftlich verlebten.

Jeden Morgen brachen wir auf, um einzelne Punkte der Gegend in unsere Skizzenbücher aufzunehmen und jeden Abend setzten wir uns gemeinsam zu Tische, um plaudernd und rauchend stundenlang beisammen zu bleiben, im Zimmer und im Freien, je nachdem es Wetter oder unsere Laune mit sich brachte.

Gar bald wurden wir intime Freunde und unzertrennlich von einander, so lange meine kurzen Ferien währten. Mag sein, daß jeder von uns seine Freude daran fand, in Gesellschaft eines gleichgesinnten Kunstliebhabers zu arbeiten. Einer konnte den andern über die Fortschritte seines Werkes befragen und sich der mit freundschaftlicher Aufrichtigkeit gegebenen billigenden Meinung freuen.

Der wahre Künstler steht weit über dem Dilettanten Belobt er seine Arbeit, so thut er es blos aus Herablassung. Und wir empfinden es, daß ein solches Lob nichts weiter als Tadel ist und werden dadurch verzagt gemacht, und verlieren jedwede Lust.

Barriston hätte doch meiner Ansicht nach, seine Arbeit ohne Scheu dem Urtheile des strengsten Kunstlerkritikers unterbreiten können. Seine Zeichnungen waren unvergleich künstlerisch und mächtiger als die meinigen.

Er besaß zweifellos große Fähigkeiten und ich konstatirte voll Ueberraschung, daß, wenn er ein ausgezeichneter Landschaftsmaler war, wenn er im Portraitmalen wahre Meisterwerke schuf. Er verstand es, mit sicherer, kühner Hand und bewundernswürdiger Schnelligkeit die staunenswerthesten Aehnlichkeiten auf's Papier zu werfen. In einigen Studienköpfen, die mir zeigte, offenbarte sich so viel frappirende Wahrheit und Geist, daß ich ihm ohne Schmeichelei den Rath geben konnte, sich mehr an diesen höheren Zweig seiner Kunst zu halten.

Vor mir liegt eine Reihe von Portraitskizzen, die er theilweise nur aus dem Gedächtnisse entworfen, und während ich dieselben betrachte, steigen die Originale dieser Bilder der Reihe nach vor meinem geistigen Auge auf.

Gleich vom ersten Abend an fühlte ich tiefes Interesse für diesen jungen Mann und als ein Tag nach dem andern verstrich und ich mit seinen individuellen Eigenthümlichkeiten immer mehr vertraut wurde, gewann auch mein Interesse für ihn an Tiefe und Innigkeit. Ich glaube versichern zu können, daß ich ein guter Menschenkenner bin und auch eine genügend scharfe Beobachtungsgabe besitze, um die menschlichen Charakter zu studiren; auch war ich bislang der Ansicht, daß es ein Leichtes sei, einen erkannten Charakter auch gebührend zu schildern und begreiflich zu machen. Nun aber, da ich dies thun soll, erscheint es mir durchaus nicht als leichte Aufgabe, eine zutreffende Schilderung von Charles' geistigem Organismus zu entwerfen.

Ich hatte es bald weg, daß Barriston zu seinem Unglücke – ich muß mich wohl so ausdrücken — ein merkwürdig empfindliches Naturell besaß. Obgleich kräftig gebaut und dem Anscheine nach vollkommen gesund, war der bloße Wechsel der Witterung beinahe von demselben Einfluß auf ihn, wie auf eine Blume.

Obschon immer sanft, veränderte sich eine Stimmung, sein Gemüth, seine Laune und Unterhandlung sozusagen gleichzeitig mit den Wandlungen der Athmosphäre. Seine Phantasie war weich, nur zuweilen zum Verwundern matt, kraftlos. Er schien keinen Augenblick an der Wahrheit jener merkwürdigen Ideengänge zu zweifeln, die er zu solchen Zeiten offenbarte oder aber daran, daß die dichterischen Träume, die er im Schlafe hatte, sich verwirklichen könnten.

Bei den Wahlen durch das Volk hat der „Minoritätenvertreter" sogar weitaus die meisten Stimmen erhalten, er stand auf allen Listen, weil die Ultramontanen gerade ihn verlangten und man ihnen nach Verfassung einen geben wollte. Bestritten waren nur die übrigen 3 oder 4 Sessel, und wenn sich je etwas voraussagen läßt, so darf man als sicher annehmen, daß der Vertreter der Minorität auch bei den nächsten Wahlen wieder bestätigt wird und es ist dann die Behauptung, die Volkswahl könne das Prinzip der Minoritätenvertretung nicht wahren, eine durch und durch werthlose Redensart. Unser Kantonsrath, so lange er die Wahl des Regierungsrathes selbst in der Hand hatte, hat es nie zu einem Minoritätenvertreter gebracht. Freilich stand die Forderung auch nicht in der Verfassung, aber Niemand hätte ihn daran gehindert.

Ebenso werthlos ist die andere Redensart, das Volk kenne seine Leute nicht und finde nicht die Wägsten und Besten heraus. Du meine Güte! schläft denn das Volk von einer Wahl zur andern? Ist denn der vom Volk gewählte Regierungsrath minderwerthig als der frühere, vom Kantonsrath gewählte?

Wer will es behaupten? Wohl Niemand. Wir wählen ja in demselben Wahlkreis auch die National- und Ständeräthe, warum sollten wir denn auch auf die Qualitäten der Herren Regierungsräthe kurzsichtiger sein? Davon keine Rede! Im Gegentheil, das Volk kennt seine Reg.-Räthe besser als die National- und Ständeräthe. Unsere Reg. Räthe gehen eben dann und wann zum Volk und nehmen Theil an seinen Berathungen. Und wenn auch ein Reg.-Rath an Volksfesten oder an Versammlungen neben einen „Bürger" zu sitzen kommt, das schadet ihm nichts und uns ist es lieb, wenn wir ihm sagen können, wo uns der Schuh drückt und er's in den Kalender notirt.

So halten wir's im Kanton Solothurn, ihr könnt es aber dann machen, wie ihr wollt.

— Den 20. ds. Nachmittags war der 20jährige ledige Julius Brosi, Jakobs sel., von Egerkingen, im Berge mit Holzschlittlen beschäftigt, wobei ihm durch das schnelle Fahren der Schlitten umgeworfen und Brosi so unglücklich an eine Tanne geschleudert wurde, daß der Tod augenblicklich eintrat.

— Von einem „braven Baum" im Kanton Solothurn wird berichtet: „Auf dem Pflanzland der Schule L. steht ein Usterapfelbaum, der im Herbst 1890 dreißig Zainen Leseobst und achtzehn Zainen Mostobst zu 20 Kg. lieferte. Im Jahre 1888 lieferte derselbe Baum 50 Zainen Leseobst und 20 Zainen Mostobst, ebenfalls zu 20 Kilogr. und zwar von ausgezeichneter Qualität."

— Aus den Verhandlungen des solothurnischen Reg.-Raths vom 20. Jan.

— Dem vom Erziehungsdepartement vorgelegten, vom Erziehungsrath ebenfalls durchberathenen neuen Reglement für die Patentprüfungen von Bezirkslehrern des Kantons Solothurn wird vom Regierungsrath die Genehmigung ertheilt.

Dem zwischen dem Militärdepartement und der Einwohnergemeinde Solothurn vereinbarten Vertrage betr. Miethe eines Theils des hiesigen Landhauses zur Unterbringung von Kriegsmaterial wird die Genehmigung ertheilt.

Die Ausführung der Birswehrungen bezw. Wiederherstellung der defekt gewordenen Schutzbauten in der Einung Dornach wird der dortigen Gemeinde übertragen.

Freiburg.

— In Freiburg hat gestern unter großer Betheiligung der Behörden und der Bevölkerung die feierliche Gründung eines Hochschulvereins stattgefunden.

— In Murten warden von einem Initiativkomite Schritte gethan, um eine Aktiengenossenschaftsmetzgerei zu errichten. Es werden Aktien zu 15 Fr. ausgegeben; bereits ist eine ziemliche Anzahl gezeichnet.

Neuenburg.

— Die Leichenverbrennung macht auch hier einen Schritt vorwärts. Die Sanitätskommission hat im Auftrage des Staatsrathes ein Gutachten darüber ausgearbeitet, das sich, vom hygieinischen Standpunkt aus, zu Gunsten der fakultativen Einführung der Leichenverbrennung ausspricht.

Tessin.

— Die große Verfassungskommission wurde vom Verfassungsrath aus 17 Mitgliedern in folgender Reihenfolge bestellt:

Volonterio, Präsident; Lurati, Vizepräsident; Jacchini, Pozzi, Maselli, Persenhini, Aostall, Togmetti, Wilhelm Bruni, Bonmentlen, Pagnamenta, Piazza, Dazzoni, Ramelli, Bezzola, Mordini, Emil Balli. Acht Mitglieder gehören dem Sottocenere, neun dem Sopracenere an. Respini gehört somit der Kommission nicht an. —

Ausland.

Amerika.

— Dobsons Teppichfabrik in Newyork, die größte der Vereinigten Staaten, ist abgebrannt. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen Dollars. 4000 Arbeiter sind brodlos.

— Die Nationolbank von Kansas-City hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Defizit beträgt 2,500,000 Dollars.

— 15 Räuber überfielen den Expreßzug nach Texas, welchen sie zur Entgleisung brachten. Sie plünderten ihn aus, raubten 20,000 Dollars aus dem Postwagen, schossen dessen Beamte nieder und plünderten sämmtliche Passagiere. Die Polizei verfolgte sie.

Serbien.

— Auf allen serbischen Eisenbahnen tritt am 27. Januar eine 30prozentige Ermäßigung des Personen- und Gütertarifs in Kraft.

Allerlei Neuigkeiten.

— Neuesten Mittheilungen zufolge soll bei Binningen ein Rudel Wölfe von 4—5 Stück bemerkt worden sein.

Neueres und Telegramme.

— Das aarg. Volk hat das Recht der Initiative. Die stimmfähigen Bürger können von sich aus die Abänderung von bestehenden Gesetzen und Verfassungsbestimmungen verlangen. Dieses Recht steht in der aarg. Verfassung seit 1863. In keiner Verfassung ist gesagt, auf welche Art dieses Gesetz ausgeübt werden solle. Die Verfassung von 1885 wollte die Ausübung dieses Rechts grundsätzlich erleichtern und hat statt 6000 Stimmen für dieselbe nur 5000 verlangt. Die Form der Stimmensammlung schreibt ein altes Gesetz vom Jahre 1864 vor, welche diese Sammlung mit möglichster Vorsicht möglichst schwerfällig macht. Heute erinnern die Liberalkonservativen in ihrer Angst, das Begehren möchte zu Stande kommen, an die Erfüllung auch der rigorosesten Form jenes Gesetzes. Die Unterschriften dürfen nur unter den Augen gestrenger Gemeindeammänner erfolgen.

Seit 1885 hat weder Regierung noch Großer Rath daran gedacht, ein Gesetz oder eine Verordnung für die Stellung von Volksbegehren zu erlassen, obschon jenes Gesetz von 1863 in seinem wesentlichsten Punkte durchlöchert ist. Die aarg. Staatsbehörden haben seit 1885 ganze Wagenladungen Verordnungen drucken lassen, aber daran haben sie nie gedacht, dem in die Verfassung klar niedergelegten Willen zur Erleichterung der Ausübung der Volksrechte Ausdruck zu verschaffen.

Wenn heute an die strengsten Bestimmungen jenes Gesetzes erinnert wird, und wenn der Große Rath Unterschriften, die auf dem Wege zu Stande kamen, wie es in Aarau nun vorgesehen ist, als ungültig erklären sollte, so darf er eines Sturmes gewiß sein, der ihn in kürzester Frist von der Bildfläche wegfegen wird. Mit Buchstabenreiterei dem Ausdrucke eines Volkswillens entgegenzutreten, war stets die Aufgabe und das Mittel wankender Herrschaften. Es wird doch im Aargau dies nicht der Fall sein.

Zürich, 23. Jan. (Privattelegramm.) Trotz starker Einwände der einberufenen Versammlung beschloß der hygienische Verein, das Stadtbadaktienprojekt zu 400,000 Franken dem Stadtrathe vorzulegen behufs einer Gratisbodenabtretung.

Bern, 22. Jan. Der Bundesrath mahnt die Kantone zur Innehaltung nachfolgender Vorschrift: „Die kantonalen Gerichtsstellen haben der Alkoholverwaltung schriftliche Ausfertigungen ihrer Erkenntnisse betreffend Widerhandlung gegen die Art. 7 und 8 des Alkoholgesetzes zu übermitteln, sobald dieselben in Rechtskraft erwachsen sind."

Seit Künzli über Tessin Bericht erstattet, wird die Ueberzeugung immer allgemeiner, daß die neue Verfassung (durch den jetzigen Verfassungsrath) ein todtgebornes Kind sein wird und daß die Schwierigkeiten im Tessin noch nicht gehoben sind.

Berlin, 22. Jan. Aus Belgien, Lothringen, Mitteldeutschland und Dänemark werden gestern Abend stattgehabte kolossale Schneestürme gemeldet, die allen Verkehr störten.

Innsbruck, 21. Jan. Sämmtliche italienischen Mitglieder des Landesausschusses haben heute ihre Mandate niedergelegt.

Rom, 20. Januar. Statt Schneewetter herrscht jetzt grimmige Kälte; bei Voltri in Ligurien ist das Meer gefroren; in den Lagunen von Venedig wurden gestern mehrere Schiffe vom Eis blokirt; in Spezia erfror gar die Schildwache des Pulverthurms; ähnliche Nachrichten treffen aus Sardinien ein.

Austin, 22. Jan. Eine Depesche aus Iquique meldet, daß die Zahl der chilenischen Aufständischen täglich zunehme. Eine Schlacht stehe bevor. Die Regierung sei in finanzieller Bedrängniß.

Rio de Janeiro, 22. Jan. Die Minister reichten dem Präsidenten der Republik ihre Kollektiv-Demission ein.

Rio de Janeiro, 22. Januar. Das Kabinet demissionirte in Folge von Differenzen mit Fonseca bezüglich des Projektes betr. den Hafen von Torres. Fonseca beharrte auf einer Zinsengarantie. Ein anderer Grund der Krisis sei in der Verwerfung des Verfassungsartikels durch den Kongreß zu suchen, durch welchen die Handlungen der provisorischen Regierung legalisirt werden sollten.

Rio de Janeiro, 22. Jan. Die Demission des gesammten Kabinets ist durch Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidenten der Republik, Marschall Deodoro da Fonseca in Betreff eines Hafenprojektes herbeigeführt worden. Der Präsident besteht darauf, daß die Zinsen des Kapitals, welches für das Unternehmen nöthig ist, garantirt werden. Eine weitere Ursache der Krisis, ist in der Ablehnung des Verfassungsartikels zu sehen, durch welchen die Gesetzmäßigkeit der Handlungen der provisorischen Regierung seitens des Kongresses ausgesprochen werden sollte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abstl.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Diagrm. relat. Feuchtigk.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	— 0,5	719,5	756,7	SWW.	63	bewölkt
22.	Abends 9 „	— 0,2	719,7	756,9	SW.	100	Schnee
23.	Morg. 7 „	— 1,3	725,0	762,2	SW.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,7° C. Maximum — 0,1° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Januar 1891.
Unbeständig, zeitweise etwas Schneefall, Temperatur um Null.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8 — Puter, Enten, Fr. 9.25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gepuzt, in prima Qualität.
Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).
308

Englische
Gummischuhe
in allen Größen empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.
309

Bei Unterzeichnetem ist ganz dürres
Buchen- & Tannenholz
zu haben. 293
H. Weber-Hegnauer, Wirth.

Gesucht
Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei 313
W. Destriery, Sattler, **Schönenwerd.**

Spezialität in Bureauxartikeln:
Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329
G. Zebert-Altorfer, Aarau.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu 3 1/2 % auf 1 Jahr fest
2. zu 3 3/4 % „ 3 „ „
3. zu 4 % „ 5 „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.
Zofingen, 11. November 1890.
Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.
120

Schöne saubere
Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Associé oder Commanditär
gesucht, mit Einlage von Fr. 20,000 zur Gründung einer **Trockenplattenfabrik.** Ganz vorzügliches Rezept. Unbedingte Rendite. Auskunft ertheilt die Exped. (Ma. 2069 Z.)

Schlitten! Schlitten!
5 solide **Herrenschlitten** verkauft oder tauscht. 325
Joh. Bonderaa, Sattler, **Lunkhofen,** Bez. Bremgarten.

Ein junges **Mädchen** von sehr empfehlenswerthem Charakter sucht sofort **Stelle** als 291
Kinder- oder Zimmermagd.
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht.
Für sofort einige junge, intelligente **Burschen.**
Waffenfabrik Rychner,
338 **Aarau.**

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes, komplettes, englisches
Reitzeug
bei **Destriery,** Sattler,
328 **Schönenwerd.**

Zu vermiethen für sofort oder später.
Im Freien 2 schöne, heizbare **Zimmer** nebst Küche für eine einzelne Person. 263
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein flott möblirtes, großes heizbares **Zimmer.** 272
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein möblirt, heizbares **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer im II. Stock. 271
Zu erfragen bei d. Exped.

Leichen-Anzeige.

Nro. 4.

Donnerstag den 22. Jan. starb: **Blattner geb. Hemmeler, Anna Maria**, Malers sel. Wittwe, von Küttigen.

Alter 68 Jahre, 6 Monate, 8 Tage.

Beerdigung: Sonntag den 25. Jan., Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Laurenzenvorstadt 376.

Vereinschronik.

C. V.

Männerchor & Gemischter Chor.

Heute 8 Uhr Ensembleprobe.

Wir ersuchen um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

M. K. C.

Montag den 26. Januar 1891 Abends ½9 Uhr

End-Kegeln.

Der Vorstand.

CONCERT

der rühmlichst bekannten Sänger- und Charakter-Komiker

Teich aus Dresden.

Samstag Abends 8 Uhr und Sonntag den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr

in der Restauration Sandmeier.

Eintritt frei.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend, schöne Eisbahn.

Der Abwart: **Fehle.**

Schuldenruf.

Diejenigen, welche an der Erbschaft des verstorbenen **Georg Weinacker,** gew. Bierbrauer in Aarau ein Guthaben besitzen, werden ersucht, ihre Rechnungen bis **Ende dieses Monats** der Unterzeichneten einzureichen. 217

Aarau, 15. Jan. 1891.

Die Gemeindekanzlei.

Wohnungs-Wechsel.

Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung von der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig,** Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299

Aarau, 20. Januar 1891.

Hochachtungsvollst

Frau **Plüß,** Hebamme.

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens:

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga.

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
122 **Aarau**

Italienische Eier

10 Stück à Fr. 1

bei **Joh. Schmidt,**
303 z. Bären.

Isländischmoos-Kugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287

E. Kunz, Conditor.

Aarau, den 23. Januar 1891.

F. F.

In tiefrm Leid machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwägerin

Maria Blattner geb. Hemmeler,
Jakobs, Malers,

nach längerer Krankheit im 69. Altersjahr an einem Herzschlag sel. verstorben ist.

Es bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag der 25. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr.

Generalversammlung

des

Altersgenossenvereins von Aarau,

Sonntags den 25. Jan., Abends 7 Uhr,

im vordern Saal vo[illegible] „Wildenmann".

Das Volkbegehren betreffend Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk liegt, einem gestellten Ansuchen entsprechend, von nun an auch im **Vorzimmer des Stadtkassiers** zur Unterzeichnung offen und ist die Frist für die Auflage **bis Ende dieses Monats** verlängert.

Aarau, den 21. Januar 1891.

Der Gemeindeammann.



Jahr- & Viehmarkt



in Bremgarten.

Dienstag den 3. Februar 1891. (O.F.8125)

Versicherung

gegen

Wasserleitungs-Schäden.

Die „Union Suisse" in **Genf** versichert zu billigen und festen Prämien **Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Wasserleitungs-Schäden,** gleichviel ob dieselben durch Platzen der Ab- und Zuflußleitungen, durch Offenlassen der Hähne, Ueberlaufen der Badwannen, durch Verstopfungen der Closets und Abflußleitungen, durch Frost, etc. herbeigeführt werden. Die Gesellschaft kommt ihren Versicherten ferner für Schadene:satzansprüche von dritter Seite, z. B. Seitens der Miether der Nachbarn auf.

Für alle weiteren Auskünfte ist die unterzeichnete **General-Agentur** gerne bereit.

A. Wyder-Brast,
Rain 840.

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik

in Aarau

liefert seit Neujahr

Patent-Geschäftsbücher

mit elastisch-federnder Rücken-Einlage; Schweizer-Patent Nr. 91.

Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.

Keine Preiserhöhung.

Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.

Achtungsvollst empfiehlt sich 290

G. Zebert-Altorfer.

Ball-Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen empfiehlt

Marie Fäs, Modes.

Abend-Unterhaltung.

des

Vereins junger Kaufleute Aarau

zu Ehren der Unterstützenden, Ehren- und Passivmitglieder

Sonntag den 25. Januar 1891, Abends 8 Uhr,

im Theatersaal.

Nach der Aufführung

gemüthliches Tanzkränzchen.

Wir laden hiemit alle Freunde und Gönner des Vereins höfl. ein, ebenso jüngere Kaufleute, die gerne unserem Verbande beizutreten wünschen und zeichnen 327

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

CONCERT

im Gasthof z „Bären" in Kölliken.

Sonntag den 25. Januar 1891.

Gegeben vom

Männerchor Kölliken „Alte Sektion",

unter gefl. Mitwirkung der bewährten Pianistin **Frl. Hoppe** und anderer musikalischer Kräfte.

Direktion: Hr. **C. Obrist.**

Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.

Eintritt Fr. 1. —, Schüler die Hälfte.

Mit Consumation.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Adolf Gänslen,** Brod- und Zuckerbäcker in **Aarau,** werden die

Ladenwaaren und die Fahrhabe

am **Mittwoch den 28. Januar 1891,** von Vormittags 9 Uhr an, in der **geldstaglichen Wohnung** gegen Baarzahlung versteigert.

Die **Ladenwaaren** bestehen in **Zuckerwaaren, Chocolat, chin. Thee** 2c. 2c. Unter der **Fahrhabe** befinden sich **1 aufgerüstetes Bett, 1 runder Tisch, 1 Canapé, 1 Waschkommode, 1 Chiffonière, 1 Kommode** und Anderes mehr. 333

Aarau, 20. Januar 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Die

Schreiner- und Glaserarbeiten

zu **meinem Neubau** werden an tüchtige Fachleute womöglich parthieweise in Akkord gegeben. Offerten **bis Ende Monat** an

Turgi, 22. Januar 1891.

331 **Fritz Wernly.**

Der Unterzeichnete empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Bodenwichse, offen per Pfd.	**90 Ct.**
Stahlspäne grob und fein (per Paket) 1 Pfd.	**90 Ct.**
Bodenöl gereinigtes per Pfd.	**75 Ct.**

Farben fertig gerichtet zum Anstrich, **Terpentin, Oel & Lacke, Leim, Pinsel etc.** 312

Achtungsvollst

Schönenwerd, den 20. Januar 1891.

A. Huß, Maler.

Zu vermiethen.

In **Baden** ist auf den **1. Juli d. J.** ein geräumiges

Verkaufs-Magazin

mit daranstoßender Parterrewohnung und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen.

In den genannten Lokalen ist seit Jahren eine größere Tuch- und Kleiderhandlung mit Erfolg betrieben worden, und es sind dieselben der centralen Lage und ihrer vortheilhaften Einrichtung wegen, auch jedem andern Geschäftserwerb ungemein günstig. 311

Nähere Auskunft ertheilt

(O. F. 8143) Der Vermiether:
Karl Keller, Vater in **Baden.**

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industriegesellschaft Brugg, 4990

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

5249 **Die Direktion.**

Tit. Museum Zürich

Aarau, Samstag 24. Januar 1891. № 19. Siebenundvierzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☞ **Die Freunde des Volksbegehrens für Volkswahl der Regierung und der Ständeräthe werden ersucht, die auf dem städtischen Rathhause aufgelegten Unterschriftenbogen zahlreich zu unterschreiben. Die Freisinnigen der Stadt Aarau werden nicht hinter den Landgemeinden zurückbleiben wollen.**

☞ **Die Unterschriftenbogen sind am Sonntag nur in der Gemeindekanzlei aufgelegt.**

Wochenschau.

Die auswärtige Politik hat sich gegenwärtig in die wohlgeheizten Parlamentsgebäude zurückgezogen. In Berlin sitzen das preußische Abgeordnetenhaus und der Reichstag. Aus den Verhandlungen des erstern ist ein letztes Stück Kulturkampfpolitik zu erwähnen. Der Staat hatte früher der hohen Geistlichkeit den Brodkorb etwas höher gehängt und einige derselben „eingesperrt". So hat sich bis jetzt ein Kapital aufgehäuft, das etwas mehr beträgt, als unsere aarg. Kirchengüter, nämlich 16,009,333 Mark. Es ist nun beschlossen worden, diese Sperrgelder seien nun an die Diözesen unter Wahrung des Rechte des Staates zu überweisen.

Hier führt immer noch Eugen Richter eine scharfe Klinge gegen die Regierung. Diesmal ging er den Schenkungen zu Leibe, welche der alte Kaiser an seine Getreuen in der Form des Erlasses der Fideikommissionsgebühren, die wir s. Z. erwähnt, gemacht hatte.

Der schroffen Kritik Richter's über diese ausnahmsnahmsweise Steuerbefreiung gegenüber ließ der Finanzminister Miquel durchblicken, Richter habe nicht Unrecht, allein das Abgeordnetenhaus mochte doch nicht gegen die Krone auftreten und faßte nun den zahmen Beschluß, es sei ein Rechnungsgesetz zu erlassen. Der Minister Luzius, der auch ein solches Geschenk erhalten hatte, gab dies dem Kaiser für „wohlthätige Zwecke" zurück. Der Reichstag beschäftigt sich immer noch mit dem Budgte und den Zollfragen.

Auch die Abrüstungsfrage hat bereits ihre Legende gefunden. Ob diese wahr oder nicht gut wäre also das rauchlose Pulver doch zum Angstmachen. Bei dem Essen beim Finanzminister Miquel habe, Kaiser Wilhelm sehr ernsthaft gesagt, an Abrüstungsgerüchten sei schon etwas Wahres, wenn auch natürlich von konkreten Vorschlägen im Augenblick noch nicht die Rede sein könne. Deutschland sei satt und denke nicht an neue Eroberungen. Ueberhaupt aber, so etwa habe der Kaiser fortgefahren, glaube er nicht mehr an die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen. Vielleicht sei die Erfindung des rauchlosen Pulvers bestimmt, der Kriegsära ein Ende zu bereiten.

Nach den Erfahrungen, die man bei den großen schlesischen Manövern gemacht habe, erscheine es undenkbar, im Ernstfalle die Truppen noch in's Feuer zu kriegen. Der gemeine Mann werde, wenn er beschossen wird, ohne irgendwo die Rauchspur eines Feindes zu sehen, von untilgbarem Schrecken ergriffen.

Schon in Schlesien sei die Verwirrung nicht abzuwenden gewesen und diese hochwichtigen Erfahrungen hätten im Schooße der Militärverwaltung sehr ernste Erwägungen hervorgerufen.

Auch die französische Kammer beschäftigte sich mit Zollpolitik. Den Schutzzoll will sie nicht auf die Spitze treiben, beschloß aber: „Die Kammer zählt auf die Wachsamkeit der Regierung, damit Frankreich am 1. Febr. 1892 seine volle Handelsfreiheit wieder erlange."

In Belgien regt sich die Demokratie für das allgemeine Wahlrecht. Am 20. Januar fanden große und allgemeine Kungebungen für dasselbe statt, würdig und ruhig. In Brüssel, wo Militär zur Vorsicht angehäuft war, zogen 12,000 Mann vor das Stadthaus und überreichten eine Petition für das allgemeine Wahlrecht, das die Ultramontanen dort neuerdings verweigern. In Belgien gährt es immer. Der König, ein Ausländer, wird alt und ist ohne Söhne. Sein Nesse und muthmaßlicher Thronfolger Baldwin starb am 23. Januar. Es ist nur noch ein Bruder dieses Prinzen da und mit diesem würde der Mannsstamm der Coburger in Belgien erlöschen. Die Belgier könnten sodann den Königsthron in's Landesmuseum stellen, vielleicht thun sie's auch vorher.

Drüben über'm atlantischen Ozean herrscht in Chile der Wirrwarr. Chile ist dem Namen nach eine Republik ungefähr wie das alte Bern, eine Art Oligarchie, ein Staat, wie ihn Viele wünschen möchten, wo nur die nächsten Gevattersleute etwas bei der Besetzung der Aemter und Würden zu bedeuten haben. Der Präsident der Republik muß jeweilen nach fünf Jahren abtreten. Seinen Nachfolger sucht er sich selbst aus, natürlich unter seinen Freunden, und so kommt es, daß die Gewalt in Chile in den Händen einiger Familien der Hauptstadt ist.

Das Geschäft ist rentabel, aber der Volksvertretung, dem Congresse, verleidet. Dieser will auch etwas bedeuten und wendet sich gegen den Präsidenten. Dieser hat zudem die liberale Bevölkerung und die Flotte gegen sich. Da dort das Unterschreiben von Volksbegehren nicht bekannt zu sein scheint, haben sich die Initiarten kampfbereit mit den Waffen gemacht und werden hoffentlich den Herrn Präsidenten Balmacedo lehren, was Rechtens.

Ueber kalte Winter.

Die Mittheilungen über kalte Winter ergänzen wir in Folgendem nach der Chronik des Zürchers Johann Heinrich Rahn v. 1690.

1277. Der Winter wird so ungewöhnlich kalt, daß der Bodensee von einem Gestade bis an das andere überfroren.

1362. Der Winter brach auf den überaus heißen Sommer mit einer so grimmigen Kälte ein, daß alle Wasser mit dickem Eise bedeckt wurden. Ja, es war der Zürichsee so hart eingefroren, daß man mit großen Schlitten und schweren Lastwagen bis nach Rapperswyl und weiter hinauf fahren konnte. Gleichwohl ist das dicke Eis und der überaus große Schnee, so bis an den Charfreitag des folgenden Jahres angestanden, innert 24 Stunden allerdings zerschmolzen und dahingefahren.

1407. Um Martinitag erhob sich ein solcher strenger Wintersfrost, dergleichen bei Menschengedenken nicht erhört worden, welcher auch ganzer zwölf Wochen gewähret, also daß der Rhein von Köln bis Straßburg hinauf überall zugefroren war, und mit geladenen Wagen darauf fahren können. Aber am Samstag vor Lichtmeß des folgenden Jahres hat ein daher blasender Westwind und Regenwetter einesmals das Eis wieder zerschmolzen und die Flüsse solchermaßen aufgeblähet, daß mehrtheils Bruggen auf der Aare und dem Rhein dahin geschwemmt worden.

1432. Es bricht ein so ungewöhnlich kalter Winter ein, daß nicht allein alle Bäume und Weinreben höchst schädlich erfroren, sondern auch viel Menschen und Vieh vor unerträglicher Kälte elendiglich zu Grunde gehen müssen. Darauf ist ein so großer Mangel an allerlei Lebensnothdurft und eine solche Theure auch geringschätziger Früchte erfolgt, daß man den herben Holzapfel mit großem Geld hin und wieder aufgekauft und an frömde Orte verschickt, auch in den Thurga, da die Hungersnoth am strengsten muß gewesen sein.

1491. Damals brach ein so herber Winter ein, daß bei 30 Schnee auf einander gefallen, und die Kaufleute auf Schlitten von Nürnberg bis Genf fahren konnten. So überfror auch desselbigen Winters der Zürichsee zu drei verschiedentlichen Malen. Und schneite es zu Anfang des Monats Mai drei Tage nach einander. Dadurch, wie auch wegen der hierüber einfallenden Reisen- und Hagelwetter die Wein- und Korngewächse erfroren und erschlagen und hiemit vieler Orten große Theure verursacht worden.

Auch 1503 war ein sehr strenger Winter und alle Wasser überfroren.

1514. In diesem Jahre erhub sich eine so scharfe und langwierige Winterskälte, daß stehende und fließende Gewässer tief überfroren und alle Mühlen gestellt werden mußten, auch viele Leute in den „rauhen Gebirgen" Mangels Mahlens, den Waizen in dem Wasser sieden und statt des Brotes essen müssen.

1565. Zu Ende des vergangenen und Anfang dieses Jahres war die Winterskälte so streng, daß man auf den Straßen hin und her viel erfrorene Leute ge-

3

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erster Theil.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

II.

Selbstverständlich besaß er auch Fehler; er war heftig, ungestüm und für mich bestand seine Anziehungskraft darin, daß jedes Wort, das er sprach, ihm aus dem Herzen kam.

Soweit ich zu beurtheilen vermochte, bestand sein seelischer Organismus aus viel zu feinen und zarten Fäden gewebt, als daß derselbe für das tägliche, an rauhen Berührungen überreichte Leben tauglich gewesen wäre. Neben seiner Heiterkeit vibrirte stets eine Saite ständiger Düsterkeit in ihm. Noch hatte er die Versuchungen der Liebe nicht zu bestehen gehabt und zu seinem Glücke — ich sage absichtlich zu seinem Glücke — war er nicht religiös, sonst hätte ich die Befürchtung gehegt, daß er früher oder später dem sogenannten religiösen Wahn anheim gefallen wäre, jener bedauerlichen Krankheit, die all' meinen Berufsgenossen zur Genüge bekannt ist; oder wäre ein Opfer der Hysterie und Melancholie geworden. Ja, es hätte ihm sogar passiren können, daß er sich für einen Sendboten des Himmels gehalten hätte, dessen Mission es ist, die Menschheit neu zu gestalten. Die Propheten sind aus dem Holze geschnitzt, aus welchem Barriston war.

Kurzum, ich muß gestehen, daß das eingehende Studium des Charakters und des Gemüths meines neuen Freundes eine gewisse Besorgniß für die Zukunft des jungen Mannes in mir erweckte, eine Besorgniß, mit welcher sich die Neugierde des Fachmannes paarte.

Wenngleich er leicht und häufig lachte, neigte sich seine Stimmung dennoch mehr der Traurigkeit, einer krankhaften Verzagtheit zu, trotzdem es nur wenig junge Leute geben mochte, deren Zukunft so vielversprechend war, wie die Charles Barriston's

Einmal weckte ich ihn auf mit seinem zukünftigen Rang und den mit demselben verbundenen Pflichten.

„Selbstverständlich werden Sie unausstehlich reich sein?" fragte ich.

Barriston seufzte.

„Ja, wenn ich es erlebe. Doch glaube ich kaum."

Weßhalb sollten Sie es nicht erleben? Sie sind zwar bleich und mager, aber sonst vollkommen gesund. Heute haben wir zwölf englische Meilen zu Fuße zurückgelegt und sie zeigten keine Spur der Ermüdigung.

Barriston antwortete nicht; er schien in tiefe Gedanken versunken zu sein.

„Ihre Freunde und Bekannten müßten für Sie sorgen," fuhr ich fort. „Am besten thäten sie, wenn sie Ihnen eine Gattin suchen würden."

„Ich habe keine Freunde," versetzte Barriston traurig. „Mein nächster Verwandter ist ein Vetter, der bedeutend älter ist als ich und in mir nur einen Gegner sieht, der blos geboren wurde, um ihm zu rauben, was sein werden könnte."

„Er müßte ja wissen, daß das Erbe ihnen zugehört kraft des Rechtes, der Erstgeburt, welches den „oberen Zehntausend" so heilig ist."

„Das ist wohl wahr; doch war ich lange Jahre hindurch fortwährend leidend und mein Tod wurde für unsicher angesehen. Mit einem Male aber besserte sich mein Gesundheitszustand und seither erfreue ich mich eines dauernden Wohlseins. Es will mich nun selbst bedünken, als wäre mein Amlebenbleiben nichts weiter als eine Zudringlichkeit."

„Jedenfalls ist es unangenehm, wenn man das Bewußtsein hat, daß jemand auf unseren Tod lauert. Dies ist nur ein Grund mehr für Sie, um zu heirathen und außer sich selbst noch andere zwischen Ihren Vetter und die Erbschaft zu stellen."

„Ich gedenke sogar gar nicht zu heirathen," sagte Barriston mich mit seinen sanften schwarzen Augen anblickend. „Sehen Sie, ein Knabe, der Jahre hindurch den eigenen Tod erwartet, wächst mit ganz anderen Gefühlen heran, als andere Leute. Ich glaube kaum, daß ich jemals einem weiblichen Wesen begegnen werde, welches mich derart fesseln könnte, daß ich es zu meiner Gattin zu machen wünschte. Nein. Ich bin sicher, daß mein Vetter früher oder später dennoch Sir Ralph wird."

Mit allerlei Scherzreden versuchte ich ihm die krank haften Gedanken zu vertreiben.

„Nun, wir werden ja sehen, wenn wie am Leben bleiben," sagte ich. „Versprechen Sie mir blos, mich zur Hochzeit einzuladen und mich zu Ihrem Hausarzte zu machen. Vielleicht bekomme ich hierdurch noch andere vornehme Patienten."

Ich erwähnte bereits, von welch' merkwürdiger Schönheit Barriston's schwarze Augen waren. Seit unserer Bekanntschaft betrachtete ich diese Augen vom wissenschaftlichen Standpunkte mit größerem Interesse und zwar jenes geheimnißvollen Ausdrucks wegen, welchen ich zuweilen an denselben wahrnahm.

Diese Augen hatten häufig einen Blick, wie man ihn blos in den Augen der Somnambulen wahrzunehmen pflegt, —

funden. So sind auch die Aare, Reuß, Limmat, Rhein und andere Wasser dergestalt überfroren, daß man mit geladenen Wagen darüber hat fahren können.

1571. In diesem Jahre ließ sich der Winter sehr streng an, also daß der Zürichsee ganz überfroren, auch viele Leute an unerträglichem Froste dahinstarben oder von hungrigen Wölfen zerrissen wurden.

1608. In dem Winter dieses Jahres ist eine so ungewöhnliche Kälte eingefallen, daß dadurch alle Wasser überfroren und man über den Rhein, Donau, Elbe, Main und andere Flüsse mit Lasten fahren konnte. Es sind auch hin und wieder viele Leute erfroren oder haben sonst an ihren Gliedmaßen Schaden gelitten. Zu Basel sind alle Mühlen still gestanden bis auf eine und deßhalb oft in der ganzen Stadt kein Brod zu bekommen gewesen. Es sind den Rheinstromm hinab viel tausend fruchtbare Bäume und Reben erfroren.

1681. Den 27. Januar hat sich Nachts zwischen zehn und elf Uhr ein starkes Erdbeben in hiesigen Landen durchgehend verspüren lassen. Die Winterskälte war damals auch so hart, daß kein Mensch dergleichen verdenken vermögen.

1584 von Weihnacht bis Februar wieder strenge Winterszeit mit Zufrieren aller Gewässer.

Eis auf dem Zürchersee. Soweit die Angaben der Chronisten und Geschichtsschreiber zurückreichen, ist der See seit dem Jahre 1233 bis auf den heutigen Tag fünfundzwanzig Male vollständig zugefroren. Es geschah dies in den folgenden Jahren: 1233, 1259, 1362, 1407, 1491, 1514, 1517, 1573, 1600, 1660, 1684, 1691, 1709, 1716, 1718, 1739, 1755, 1763, 1788, 1799, 1810, 1830, 1857, 1880 und 1891. Nach diesen Angaben ereignet sich durchschnittlich alle 26 Jahre eine vollständige Seeg'frörne.

Eidgenossenschaft.

— Die schweizerische Post beförderte im Jahre 1890 111 Millionen Briefe und 72 Millionen Zeitungen; der Kassaverkehr betrug 742 Mill. Franken.

Kantonales.

Aargau.

— Das Initiativbegehren und die Einwände gegen dasselbe. IV.

Zum Voraus sei konstatirt, daß in der liberal-konservativen Presse bis zur Stunde ein von ruhigen und nüchternen Erwägungen getragener Artikel erschienen ist. Derselbe mahnt zur sachlichen Besprechung und gibt dem Gedanken Ausdruck, welchen wir bereits ebenfalls betonten, man solle dem Begehren ruhig den Lauf und das Volk entscheiden lassen.

Wir finden eine solche Sprache würdiger als Invektive und Fastnachtsspäße und anerkennen auch, daß die Presse der ultramontanen Parteileitung in Bezug auf das Volksbegehren von ihrem Standpunkte aus eine größere politische Auffassung von der Volkswahl bezeigte, als die liberale. Die ultramontane „Botschaft" verhält sich nicht von vorneherein ablehnend, sie will Garantieen für die Minoritätenvertretung.

Hierüber haben wir uns ausgesprochen, und das zufällig gleichzeitig gebrachte Beispiel von den Verfassungszuständen des benachbarten Kantons Solothurn, wo man ohne Großen Rath und Proporz den Konservativen ohne jeden Anstand bei den Volkswahlen eine Vertretung im Regierungsrathe gibt, sollte nicht nur aufklärend, sondern auch beruhigend wirken. Nun hat die gleiche „Botschaft" aber angedeutet, bei einer Revision könnten zwei Verfassungsgrundsätze in Frage kommen, d. h. es könnte das Finanzreferendum wiederkehren und es dürfte der Schulartikel in Bezug auf das Besoldungsminimum wegfallen.

Es ist Pflicht der freisinnigen Presse, diese zwei Eventualitäten kalten Blutes in's Auge zu fassen.

Als die Revision anbegehrt wurde, trachtete man an den Volksrechten festzuhalten. Die ursprünglichen Initianten sahen sich daher bei der damaligen Finanzcalamität nach neuen Finanzquellen für den Staat um und erst der weitere Verlauf der Revisionscampagne und das Eingreifen des „zweiten Gliedes", wie sich damals die bekannten Politiker im Gegensatz zu den Revisionisten nannten, kehrte die Spitze der Revision gegen das Finanzreferendum. Damals war das Volk an vielen Volksversammlungen vollständig über die Nothwendigkeit einer Staatssteuer im Klaren. Wie selbst haben für diese an solchen Versammlungen gesprochen und es wurde mit den übrigen Revisionspunkten zugestimmt.

Bei der Revision hat man aber auch an die Volkswahlen, d. h. an die Erweiterung der Volksrechte gedacht, um dem Großen Rathe in seiner Machtbefugniß Schranken zu setzen. Statt dessen brachte die neue Verfassung dem Großen Rathe vermehrte Kompetenzen und nahm demselben das Recht, die Volksaufrage durch einen Viertheil seiner Mitglieder gegen Großrathsbeschlüsse verlangen zu dürfen. Wie man die vermehrten Kompetenzen des Großen Rathes im Volke beurtheilt, darüber mag man sich z. B. über das Besoldungsgesetz der Beamten im Volke erkundigen. Es sollte nicht nur ein Gebot der Billigkeit sein, die Volksrechte gegenüber den vermehrten Rechten des Großen Rathes zu gewähren, sondern auch ein Akt der Klugheit. Drohungen könnten leicht das Gegentheil erreichen; denn eine politische Partei, welche im Großen Rathe systematisch an die Wand gedrückt wird, findet der kräftigsten Agitationsmittel zur Genüge.

Wie steht es nun mit der Wiedereinführung des Finanzreferendums? Verlieren dabei etwa nur diejenigen Gemeinden, die in ihrer Mehrheit freisinnig sind? Keineswege; es verlieren alle dabei und sollte die ultramontane Partei die Agitation für das Finanzreferendum in Szene setzen, würde auch sie dabei kaum gewinnen. Uebrigens ist jenes Referendum gar nicht so schlimm als es aussieht und es war nur der Starrsinn einzelner Staatsmänner schuld, daß je die halbe Steuer verworfen wurde. Das ist ja allbekannt. Ganz gleich ist es mit dem Besoldungsartikel für die Gemeindeschullehrer.

Schon vor 1884 hatten eine sehr große Anzahl von Gemeinden ihre Lehrer mit 1200 Fr. und darüber bezahlt.

Trotzdem durch die Lehrerinnen den männlichen Lehrkräften erhebliche Konkurrenz erwachsen ist, haben viele Gemeinden von sich aus die Besoldungen weiter erhöht. Wenn der Staat alle diejenigen Anforderungen, welche er an die Lehrerbildung stellt, stramm aufrecht erhält und verfährt, wie andere Kantone, welche überhaupt keine Lehrer aus minderwerthigen Seminarien einstellen lassen, so kann nach den heutigen Verhältnissen, da es Hunderte und Tausende von Arbeitern gibt, die jährlich mindestens eine Lehrerbesoldung von 1200 Fr. verdienen, die Lehrerbesoldung im Ganzen nicht mehr zurückgehen und bei einer Volksabstimmung werden diejenigen Gemeinden, welche ihren Lehrern diese Besoldungen im wohlverstandenen Interesse ihrer Schulen ebenso gönnen, wie diese Gemeinden mit der Zeit zu der Ueberzeugung gekommen sind, im Großen und Ganzen sei an schwierigen Schulen der Lehrer der Lehrerin vorzuziehen. Gibt es ja viele Gemeinden, welche große Mühe haben, überhaupt Lehrer zu bekommen.

Wir müssen auch hier sagen, daß man nach einzelnen Gemeinden oder nach einzelnen Bezirke nicht auf das Allgemeine schließen kann. Die Lehrerbesoldungsfrage wird nicht mehr in rückläufiger Linie sich bewegen können, sie wird sich genau so halten, wie die Frage der Wiederwahl, die ja auch als Dauergeschenk betrachtet wurde und doch im Großen und Ganzen nur wohlthätig gewirkt hat.

Wer aber eröffnet den Feldzug in beiden Fragen? Bange machen gilt einstweilen nicht.

— Initiativbegehren. Die Gemeinden Balzenwyl und Mühlethal haben das Begehren auf Volkswahl einstimmig angenommen.

In der Gemeinde Effingen wurde dasselbe von 4/5 der Gemeinde unterstützt, 45 Stimmen. Aus Tennwyl, Altenburg sind Unterschriften bereits eingelaufen. Wallbach hat sich mit 51 Stimmen für das Begehren erklärt. Die große Gemeinde Brittnau hat dasselbe ebenfalls beschlossen.

— In einer Gemeinde des Bezirks Zofingen war der Unterschriftenbogen für das Volksbegehren aufgelegt. Während sich die Bürger nach den Gemeindeverhandlungen an die Unterschrift machten, habe sich ein liberal-konservativer Fabrikant an den Tisch gesetzt und die Unterschrieb.r beachtet bis — man ihm angedeutet, man gebrauche hier keine Controle von seiner Seite. —

— Ein interkantonaler Conflikt droht zwischen Zürich und Aargau auszubrechen. Im zürcherischen Kantonsrathe ist die Reußkorrektion zur Sprache gekommen und der Kanton Aargau dafür verantwortlich gemacht worden, daß an derselben nichts gehe. Es wird uns diesbezüglich mitgetheilt, der Kanton Aargau verfahre in Bezug auf Flußkorrektionen genau so, wie der Kanton Zürich seit fünfzehn Jahren verfahren sei; er behandle die verschiedenen Projekte nach ihrer Dringlichkeit. Da nun der Kanton Zürich beinahe am Ende seiner Korrektionsarbeiten, also bei weniger dringlichen Projekten und so auch an die Reuß gelangt ist, so werde es auch dem Kanton Aargau gestattet sein, zuerst seine großen, dringlichen Korrektionsarbeiten durchzuführen.

Immerhin haben die Zürcher den Aargauern gegenüber kein Recht zum Aufbegehren und den Bundesrath anzurufen, so lange sie vom Kanton Aargau aufgefordert werden müssen, daß ihre Reußfergemeinden die verlotterten Wahrungen herstellen, damit nicht das aarg. Ufer gefährdet werde. —

Nach diesen Mittheilungen, scheint die aargauische Regierung im Recht zu sein. Warum hat sie dies aber der Zürcher Regierung nicht sofort klar gemacht? So lesen wir in einem auswärtigen Blatte über die Verhandlungen im zürcherischen Kantonsrathe:

„Der Redner, Gerichtspräsident Frey, beleuchtete die ablehnende Haltung des Kantons Aargau, der dem Kanton Zürich ein Halbjahr lang keine Antwort gegeben; habe er auch auf die zweite erfolgte Anfrage keine solche ertheilt, so wünschen die Auftraggeber des Sprechenden, daß man den Aargau zu seiner Pflicht verhalte. Reg.-Rath Wipf berichtet „unter allgemeiner Heiterkeit", daß der Regierungsrath von Aargau auch auf die zweite Anfrage eine ausweichende Antwort gegeben habe, und daß der zürcherische Regierungsrath nun die Absicht habe, die Sache mit Hülfe des Bundes in Ordnung zu bringen!"

Das dient nicht zur größern Ehre des Kantons und man möchte beinahe zu der Anschauung kommen, es wäre vielleicht besser, die Herren Regierungsräthe würden, statt Parteipolitik zu treiben, etwas bissiger im Antworten an aargauische Gemeinden und andere Kantonsregierungen sein.

— Ein vergessenes Jubiläum. Es wird uns folgender Ausschnitt aus den „Basl. Nachr." zugestellt:

„Am 13. Januar 1891 bringen die beiden Hauptblätter der Kantonshauptstadt folgende Leitartikel: Das liberale „Tagblatt": „Der schottische Eisenbahnstreik", und die radikalen „Nachrichten": „Die Indianer des Westens und der Messias". Der Aufhebung der aarg. Klöster, die gerade vor fünfzig Jahren stattgefunden hat, erwähnen sie mit keinem Wort. Auch ein Zeichen der Zeit!"

Es ist ganz richtig, daß wir mit keinem Worte erwähnten, was der liberale Große Rath im Jahr 1841, am Tage des hl. Fabian Sebastian gethan. Die ultramontanen Blätter lieferten auf jenen Tag so reizende Perspektiven über die Prosperität der aarg. Männer- und Frauenklöster in ihren neuen Etablissements in Mehrerau und Menzingen, daß es grausam gewesen wäre, ihnen die Freude zu vergällen.

Bei diesen Betrachtungen mußte es Einem so schwarz vor den Augen werden, daß man sich unwillkürlich nach etwas Rothem sehnte und so fielen wir aus dem schwarzen in den rothen Erdtheil.

Im Ernste gesprochen: Der Correspondent der „Basler Nachr." hat übersehen, daß die freisinnigen Aargauer zur rechten Zeit den Träger der Idee des Kampfes gegen die Klöster in würdigster Weise gefeiert hatten, Augustin Keller. Jene Feier liegt den Ultramontanen heute noch so im Magen, daß sie besser wirkt, als ein Dutzend von „Jubiläumsartikeln", was das richtige „Zeichen der Zeit" ist.

— Ausstellung der aargauischen Handwerkerschulen. Die Ausstellung der Arbeiten der aarg. Handwerkerschulen, welche in Lenzburg, Zofingen, Bremgarten ꝛc. so vielfältiges Interesse erzielt hat, wird nun auch in Aarau aufgestellt werden. Die Ausstellung ist im Theoriesaal der Kaserne untergebracht und dauert von Dienstag an 8 Tage. Wir empfehlen deren Besuch bestens.

— Aarau. Der Badener Korrespondent des „Winterthurer Landboten" meint zu dem Beschlusse des Regierungsrathes, die Stadt Aarau müsse ein neues Kantonsschulgebäude auf alleinige Kosten erstellen, „jetzt werde die Frage der Verschmelzung der Kantonsschule mit dem Seminar wieder auf's Tapet kommen. Im gleichen Blatte lesen wir über die Beschlüsse der liberalen Bruggerversammlung: „Welcher Werth, namentlich angesichts des ersten Beschlusses noch der dritten Resolution: „Es ist Wunsch der liberalen Parteiversammlung, daß alle freisinnigen Elemente unter einer Fahne gesammelt werden" zuzuschreiben ist, läßt sich leicht errathen. „Mit solchen Beschlüssen lockt man keinen — Hund vom Ofen", schreibt man uns sehr richtig."

— (Korr.) 23. Wo fehlts? Ein Einsender im heutigen „Tagblatt" sucht nachzuweisen, daß es der liberalen Partei mit der in Brugg postulirten Vereinigung aller Freisinnigen wirklich ernst sei, trotz der jetzigen Haltung der liberalen Presse, welche öffentlich zum Kampfe gegen das Initiativbegehren auffordert. Er schließt mit den Worten: „Auch jetzt möchten wir an der Vereinigung nicht verzweifeln, da wir hüben und drüben guten Willen voraussetzen. Der gute Wille aber und die Opferfreudigkeit für das Ganze kann Berge von Schwierigkeiten überwinden."

Die Nothwendigkeit, es zu betonen und zu beweisen, daß der Brugger Beschluß betr. die Vereinigung aller Freisinnigen ernstlich gemeint sei, wird Angesichts der Haltung des liberalen Preßorgans nachgerade auch bei den Liberalen eingesehen. Aber wie ist es denn möglich, daß trotz der Ansicht der Brugger Versammlung, es jedem Einzelnen zu überlassen, wie er zum Initiativbegehren Stellung nehmen wolle, nun vom „Aarauer Tagblatt" offen der Kampf gegen dasselbe gepredigt und

---

einen Blick, der auf etwas gerichtet zu sein scheint, was andere Menschen nicht sehen können.

In den ersten zwei oder drei Tagen unseres Freundschaftsverhältnisses machte mich diese Eigenthümlichkeit Barriston's ganz betroffen. Wenn ich ihn zuweilen anblickte und sah, daß er starr in's Leere blicke, folgte mein Auge unwillkürlich der Richtung des seinigen. Anfänglich erschien es mir kaum glaublich, daß dort, wohin er blickte, gar nichts sei; doch als unser Verkehr immer vertrauter wurde und ich die Wahrnehmung machte, daß Barriston eine vorwiegend poetische Natur — viel mehr poetische, als künstlerische — sei, schrieb ich diese traumverlorenen Blicke dieses Versunkensein dem Einflusse der Musen zu.

Eines Morgens befanden wir uns in Fary Cylen und malten mit größtem Eifer an dem schlängelnden Flusse, der grauen Felsen und den schattigen Bäumen, deren Laub sich bereits mit den Tinten des Herbstes zu schmücken begann.

Die Natur um uns herum war von solcher Schönheit, daß ich eine geraume Weile hindurch schweigend malte. Nicht weit vor mir hatte sich Barriston einen geeignet erscheinenden Punkt gewählt. Endlich wandte ich mich zu ihm hin, um zu sehen, wie weit er in seiner Arbeit fortgeschritten sei. Er war ein großer Freund der braunen Schattirungen und war auch jetzt mit solchen beschäftigt, doch schien er sich heute eine schwierigere Aufgabe als sonst gestellt zu haben. Der Pinsel war seiner Hand entrallen, seine Züge waren unbeweglich und seine merkwürdigen schwarzen Augen starr auf einen gegenüberliegenden großen Felsen gerichtet, den er so beharrlich anblickte, als hinge zu mindest sein Seelentheil davon ab, ob er durch denselben hindurchzuschauen vermöchte.

Eine Weile schien er seine ganze Umgebung vergessen zu haben.

damit der Vereinigungsgedanke geradezu illusorisch gemacht wird?

Der bekannte liberale —r. Correspondent der „Basler Nachrichten" gibt uns den Schlüssel zu diesen Vorgängen. Am Tage nach der Parteiversammlung in Brugg schrieb er dem genannten Blatte: „Die konservativen Führer der liberalen Partei kamen nach Brugg, um den Kampf gegen das Initiativbegehren zu empfehlen; als aber aus der Versammlung heraus Stimmen für die Initiative laut wurden, beschloß man, der Sache den Lauf zu lassen.

Also die „konservativen Führer der liberalen Partei" sind es, denen das Initiativbegehren — wir denken, vorab die Volkswahl der Ständeräthe — nicht recht liegt und die nun der lib.ralen Presse kommandiren, weiter zu gehen, als es die Parteiversammlung selbst gewollt hat! Und mit diesen konservativen Führern an der Spitze glauben die Liberalen eine Vereinigung aller Freisinnigen zu Stande zu bringen!

Wie verhält sich denn der an der Spitze des „Aarg. Tagbl." stehende Ukas dieser konservativen Führer zu dem doch so ziemlich von allen wirklich Freisinnigen unterstützten Postulat der Staatshaushaltsvereinfachung? Wenn an der Verfassung vom Jahre 1885 gar nichts gerüttelt werden soll, dann wird's auch aus dem Ding nichts werden!

Da ist ja ein recht hübsches Arbeitsprogramm dieser „Führer" der Liberalen! Auf diese Weise wird weder eine Einigung der Freisinnigen, noch ein fortschrittliche Politik überhaupt erzielt.

Sei man doch endlich offen auf Seite der Liberalen und gestehe es rundweg zu, daß in der sogen. liberalen Partei eine Anzahl Persönlichkeiten sind, die eben konservative Anschauungen vertreten und daß leider gerade von den Führern dieser konservativen Politik gehuldigt und solche sogar auch dann ausgespielt wird, wenn die Mehrheit der Partei damit nicht einverstanden ist.

Was darum Noth thut, ist vor Allem eine gründliche Purifikation der liberalen Partei; scheide sie diejenigen Elemente aus, welche nicht freisinnig, sondern konservativ sind. Dann wird sie auch nicht mehr den Vorwurf des Compromisses mit den Hinterspolitikern zu gewärtigen haben. Dann, aber auch nur dann, wird auch die Einigung aller Freisinnigen zu ermöglichen sein. Denn die wirklich Freisinnigen aus der liberalen Fraktion werden sich mit den Radikalen leicht auf ein gemeinsames Arbeitsprogramm einigen können und auf dem Felde der Arbeit wird man sich gegenseitig wieder achten und schätzen lernen. Fiat!

— Dem ultramontanen „Freischütz" in Muri sind die „Aarg. Nachrichten" ein großer Dorn im Auge. Er schreibt, diese hätten „böswilligerweise einem Pius-vereinsmitgliede" den jüngst vor Schwurgericht behandelten Schändungsfall zugeschrieben, man werde sie aber vor Gericht einen Püssler von einem andern unterscheiden lehren. Schrecklich das! Jene Mittheilung hatten wir von einem urchigen Freiämter erhalten.

— Ryken. Am Donnerstag Abend feierte die Bevölkerung von Ryken die Rückkehr des Hrn. Nationalrath Künzli. Es wurde demselben ein Fackelzug gebracht und im „Kreuz" gestaltete sich sodann der Abend durch Mitwirkung von Musik und Gesangverein, bei Toasten und Liedern, zu einem kleinen Volksfeste. Die freisinnigen Zofinger hatten eine Abordnung gesandt.

— Die Ortsbürgergemeinde Bremgarten hat beschlossen, das Schützenhaus (auf dem linken Reußufer gelegen) einer durchgreifenden Renovation zu unterstellen. Hierzu hat Herr Architekt Hanauer von Baden Plan und Kostenberechnung gemacht. Die Kosten belaufen sich auf 12,000 Fr., daran leistet das Festkomite für Benützung des Saales als Festsaal beim Kantonal schützenfest Fr. 2000 und wenn der Finanzpunkt am Feste gut ausfällt, will das Festkomite noch weitere 1000 Fr. zuschießen.

— Sonntag den 15. Febr. hält der Turnverband „Unteraargau" seine Abgeordnetenversammlung, verbunden mit Vorturnerkurs (Vormittags), in Brugg ab.

— Der Männerchor „Frohsinn" Brugg hat nunmehr die Aufführungen der „Mordnacht" endgültig auf Samstag den 7. und Sonntag den 8. Februar angesetzt. —

— Ein billiges Nachtquartier haben sich Ende letzter Woche zwei Passanten in Brugg zu verschaffen gewußt, indem sie dem Bewohner eines Hauses in der Baslerstraße sein Schwein aus dem Stall trieben, das Stoh um den Stall in diesen verbrachten und sich dann selbst hinein legten. Das arme Schwein suchte im nebenanstehenden Schopfe Unterschlupf und konnte seinen Stall erst am Morgen wieder beziehen, als die Passanten dem Walde zu Reißaus genommen hatten. Einer derselben soll seither den betreffenden Eigenthümer brieflich ersucht haben, nachzusehen, ob er sein Militärbüchlein nicht im Saustall liegen gelassen habe und ihm solches nach Villnachern zu senden.

— Baden. (Corr.) Unser Herr Stadtamman Kellersberger hat das Initiativbegehren sehr coulant behandelt und zu Gunsten der Arbeiter auch am Sonntag die Auflage der Unterschriftenbogen angeordnet.

— Die Strohflechterei im Fricktal geht derzeit ausgezeichnet und in allen Häusern sind zahlreiche Hände bis spät in die Nacht beschäftigt. Hingegen aber ist's mit dem Posamenten nicht rosig. —

Zürich.

— Bei einem Vergleiche des Fleißes bei der Theilnahme an Kantonsrathssitzungen schreibt die „Zürcher Post" humorvoll: „Die Liberalen befinden sich öfter auf Geschäftsreisen und sind auch gegen die Einflüsse von Krankheit und Witterung empfindlicher als die rauhern Demokraten und Sozialdemokraten."

Bern.

— (Corresp. aus dem Unteremmenthal.) Damit unser Gegner aus dem Emmenthal ganz genau weiß, ob das Unteremmenthal, wie er behauptet, sich in den Sechsziger-Jahren noch um eine Eisenbahn von Bern nach Luzern hätte bewerben können, in der Mehrzahl seiner Bevölkerung das aber nicht gewollt habe, müssen wir ihn in dieser letzten Erwid rung darauf aufmerksam machen, daß die Ostwestbahn schon am 4. August 1857 die Konzession für eine Linie Bern-Langnau-Fröschenbrunnen erwarb und daß die verunglückte Ostwestbahn am 29. August 1861 von dem Kanton Bern angekauft wurde. Zu Ende der Fünfzigerjahre war also die Frage, ob eine Eisenbahn durch das Unteremmenthal (via Worb) oder aber durch das Ob remmenthal geführt werden sollte, entschieden.

Damit fällt auch die letzte Position, hinter die sich unser Gegner auf seiner Retirade noch verschanzt hat.

Auf seine sonstigen Bemerkungen treten wir, weil nicht zur Sache gehörend, nicht ein.

Solothurn.

— Der in Grenchen geplante Faschingszug soll größere Dimensionen annehmen. Es soll ein Zug von 150 Narren und Närrinnen mit 40 Pferden und 12 Wagen in Aussicht genommen sein.

— Niederamt. Auf die durch Todesfall verwaiste römisch-katholische Pfarrei Schönenwerd soll von der dortigen Behörde Hochw. Hr. Pfarrer Doppler in Meltigen in Aussicht genommen sein.

— Olten. Die Bürgergemeinde Olten hat Donnerstag Abends in sehr zahlreicher Versammlung das Budget des Forst- und Kirchenfonds pro 1891 genehmigt und ebenso die beantragte Besoldung des Stadtförsters von Fr. 2500 auf Fr. 2700 und der Bannwarte von Fr. 900 auf Fr. 1000 erhöht.

Dem Begehren der Einwohnergemeinde um Entrichtung von jährlich 10,000 Fr. an die Ausgaben des außerordentlichen Budgets wurde einstimmig entsprochen.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 22. Jan. war trotz des schlechten Weges noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 81 Kälber und 4 Schweine, total 85 Stück. Handel langsam, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr.	—. 86	bis	1. 14
Saugkälber per Stück	„	15. —	„	36. —
Fette Schweine per Kilo	„	1. —	„	1. 14

Schaffhausen.

— Da die Aussichten für eine Normalbahn Stühlingen Beringen keine guten sind, wird neuerdings das Projekt einer schmalspurigen Straßenbahn für jene Gegend zur Sprache gebracht.

Genf.

— Die ganze Eisfläche auf dem See ist zusammengestürzt. Die Dampfschiffe verrichten ihren Dienst wieder seit Donnerstag. Es thaut auf, dagegen schneit es seit Mittwoch Abend in riesigen Flocken. Die Dürftigen besuchen seit Mittwoch Abend in großer Menge die vielen geheizten Säale, die ihnen zur Verfügung gestellt sind. Kinder besonders und Frauen, aber auch viele junge Leute — sicherlich nur in geringer Zahl Unwürdige — benützen diese Orte, wo Suppe, Chokolade, Brod und Gemüse vertheilt w rden, gestern über 1000 Rationen. Bis jetzt sind 21,000 Fr. für die Armen, und zwar innert 36 Stunden, gesammelt worden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Rezept zur billigen Kirchenheizung theilt der „Aarg. Anzeiger" mit. Eine Kirchenpflege bemühte sich, angeregt durch eine Schenkung, für Einrichtung der Kirchenheizung, welche — sofern man nur diesen Winter in Betracht zieht — kein Luxus ist. Allein in einer bezüglichen Gemeindeversammlung wollte man der Kosten wegen von dem Projekt nichts wissen.

Ein Oppositionsmann äußerte sich dahin, eine Beheizung der Kirche sei überflüssig: den Armen geben die Schulden warm, die Reichen tragen Unterhosen und Ueberzieher und der Herr Pfarrer möge predigen, bis er schwitze. Diese originelle Argumentation schlug durch.

— Bei Herzogenbuchsee gerieth ein Mann in einen Weiher und wurde todt aufgefunden. Er war zur Eissäule geworden.

Nun ist überall milderes Wetter eingetreten.

Neueres und Telegramme.

Bundesrath vom 23. Janaar. Da die Einspruchsfrist gegen das Bundesgesetz über Schutz der Fabrik- und Handelsmarken abgelaufen ist, wird dasselbe auf 1. Juli 1891 in Kraft erklärt.

Dem schweizerischen Kunstverein wird ein Beitrag von 12,000 Fr. bewilligt.

Der Bundesrath hat nach Kenntnißnahme eines Berichtes des Obersten Künzli, Kommissärs im Tessin, und des von ihm gestellten Gesuches, Künzli ermächtigt, den Kanton Tessin vorübergehend zu verlassen, in der Meinung, daß er dorthin zurückkehre, sobald die Umstände solches nothwendig erscheinen lassen. Im Uebrigen ist es, obschon der Bundesrath zugibt, daß die Anwesenheit des Hrn. Künzli im Tessin vorderhand nicht nothwendig sei, seine Ansicht, daß das Kommissariat zur Zeit noch nicht aufgehoben werden kann, und insbesondere ist es sein Wunsch, daß Künzli die daherigen Funktionen, welche er bis jetzt mit so viel Auszeichnung versehen hat, zu versehen fortfahren möchte."

Lugano, 23. Jan. Das liberale Comite bereitet ein großes politisches Bankett vor. Bei diesem Anlasse sollen alle Freisinnigen geeinigt werden.

Berlin, 23. Januar. Der „Reichsanzeiger" ist gegenüber den Mittheilungen der „Saale-Zeitung" über ein angebliches Gespräch, das bei dem vom Kaiser besuchten Mittagsmahl im Finanzministerium über die Abrüstungsfrage geführt worden sei, zu der Erklärung ermächtigt, daß im ganzen Verlaufe des Festmahls die Abrüstungsfrage mit keinem Worte berührt worden und alles in dem Artikel darüber Gesagte, insbesondere die dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen vollständig erfunden seinen.

Kopenhagen, 23. Januar. Heute Vormittag brach im Palais des Kronprinzen eine Feuersbrunst aus, welche eine Stunde dauerte und alle Kostbarkeiten (Mobilien, werthvolle Gemälde und Juwelen) im Wohnzimmer der Kronprinzessin zerstörte.

Paris, 22. Jan. Freycinet präsidirte heute dem Kabinetsrath im Kriegsministerium. Man setzte die Berathung des Budgetentwurfes für 1892 fort; insbesondere wurde über die Aufhebung des Eilgutfrachtzuschlages verhandelt. Constans theilte mit, daß die Vertheilung der 6 Millionen Nothstands-Unterstützungen heute beendet ist. — Der Zollausschuß erörterte heute die Frage der Seidenzölle; ein Beschluß wird erst morgen, wahrscheinlich für die Zollfreiheit, gefaßt werden.

Paris. Polizeiposten und Kasernen sind jetzt der Armenpflege zur Verfügung gestellt worden. Die Militärverwaltung hat derselben 5000 Strohsäcke und Betttücher übergeben. Den eingesperrten Landstreicherr ist gestattet worden, auch nach Abbüßung ihrer Haft noch im Gefängniß zu bleiben, um gegen die Kälte geschützt zu sein.

London, 23. Januar. Der Streik auf den schottischen Bahnen ist beendet und zwar auf Grund der von Lord Aberdeen vorgeschlagenen Bedingungen. — Wie verlautet, wird Parnell im März New York besuchen.

Rom, 20. Jan. Kälte und Schneefall hören nicht auf. Gestern wüthete in und um Palermo ein solcher Schneesturm, daß der Verkehr auf Schiffen und Eisenbahnen eingestellt werden mußte. „D un freddo di Siberia, es herrscht eine sibirische Kälte", wird dort dem „Secolo" telegraphirt. Auf der Insel Sardinien ist ungeheuer viel Schnee gefallen; die Dörfer im Innern sind förmlich blockirt und das Elend ist groß. In Bologne ist ein Mann erfroren und bei Verona hat sich ein Soldat beide Füße erfroren. Die Dora (Nebenfluß des Po) ist vollständig zugefroren; in Jvr.a zeigte das Termometer — 11 Grad C. In Ancona hat es drei Tage ohne Aufhören geschneit; der Schnee liegt dort einen ganzen Meter hoch.

Rio de Janeiro, 23. Januar. Das neue Cabinet ist wie folgt gebildet: Uchoa, Präsidium und Minister ohne Portefeuille; Cavalcante, Inneres; Justo Chermont, Auswärtiges; Alancar Araripe, Finanzen; General Frota, Krieg; Admiral Foster Ridal, Marine; Assiz Brazil, Justiz. Wahrscheinlich übernimmt Lucena das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Das Ministerium des öffentlichen Unterrichts und der Posten ist aufgehoben.

Rio de Janeiro, 23. ds. Ein neues Kabinet ist gebildet. Uchoa wurde Minisierpräsident ohne Portefeuille; Evalcante, Inneres; Justo Chermont, Auswärtiges; Alencar Ardrine, Finanzen; General Frota, Krieg; Admiral Foster Bidal, Marine; Assiz Brazil, Justiz. Vielleicht wird Lucena die öffentlichen Arbeiten übernehmen; für den Unterricht und Verkehr ist noch kein Minister ernannt.

— Die Weltausstellung in Chicago soll am 1. Mai 1893 eröffnet und am 30. Oktober desselben Jahres geschlossen werden.

Newyork, 23. Jan. Infolge starker Regengüsse werden aus den Neuenglandstaaten Ueberschwemmungen gemeldet; viele Flüsse sind ausgetreten. Auch im Staate Newyork haben heftige Regengüsse stattgefunden und viele Brücken sind weggerissen worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewgm. relat. Feuchtigk.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+2,4	727,2	764,1	SW 1/2	76	bewölkt
23.	Abends 9 „	+2,3	729,1	766,6	SW 1/2	100	„
24.	Morg. 7 „	+1,5	730,1	767,3	NW.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,9 C. Maximum + 3,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Januar 1891.
Vorwiegend trüb, Thauwetter, zeitweise Niederschläge.

Leichen-Anzeige.

Nro. 4.

Donnerstag den 22. Jan. starb:
Blattner geb. Hemmeler, Anna Maria, Malers sel. Wittwe, von Küttigen.
Alter 68 Jahre, 6 Monate, 8 Tage.
Beerdigung: Sonntag den 25. Jan., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt 376.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 25. Januar:

Vorm. ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied Nr. 209. (A. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
Lied Nr. 242. (N. G.)
1.2 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 25. Januar:

¾9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 25. Januar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 25 Januar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Haberkorn aus Basel.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Schuldenruf.

Diejenigen, welche an der Erbschaft des verstorbenen **Georg Weinacker**, gew. Bierbrauer in Aarau ein Guthaben besitzen, werden ersucht, ihre Rechnungen bis **Ende dieses Monats** der Unterzeichneten einzureichen. 217

Aarau, 15. Jan. 1891.

Die Gemeindekanzlei.

Wohnungs-Wechsel.

Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung von der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig**, Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299

Aarau, 20. Januar 1891.

Hochachtungsvollst
Frau **Plüß**, Hebamme.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9.25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Todten-Blumen, -Kissen, Kleider,

hält in **frischer**, großer Auswahl zu billigsten Preisen bestens empfohlen
267 **J. Suter,**
vordere Vorstadt.

Künstl. Haargeflechtarbeiten
in solider u. eleganter Ausführung.
Reichhaltige neue Musterkollektionen.
Gold- & Doublé-Beschläge.
Anfertigung aller Haararbeiten
vom Billigsten bis zum Feinsten.
Billige **Haarzöpfe** stets vorräthig.
Theater-Perrücken,
Bärte, Schminke. 2c. 2c.
359 **J. Sommerhalder.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **F. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Aarau, den 23. Januar 1891.

F. F.

In tiefrm Leid machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwägerin

Maria Blattner geb. Hemmeler,
Jakobs, Malers,

nach längerer Krankheit im 69. Altersjahr an einem Herzschlag sel. verstorben ist.
Es bitten um stille Theilnahme

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag der 25. Januar 1891, Vormittags 11 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, für das ehrende Grabgeleite und die zahlreichen Blumenspenden, bei dem so plötzlichen Verlust unseres herzlich geliebten Gatten und Vaters

Samuel Lüpold, Wirths

sprechen den tiefgefühlsten Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

Generalversammlung
des
Altersgenossenvereins von Aarau,
Sonntags den 25. Jan., Abends 7 Uhr,
im vordern Saal vom „Wildenmann".

Alte Sektion.

Samstag 31. Januar 1891, Beginn punkt 8 Uhr

Gemüthliche Abendunterhaltung

im Gasthof z. „Wildenmann".

Die Liste zur Anmeldung ist bei unserem Vereinsmitglied Hrn. **Hemmeler-Stahl**, Uhrmacher bis **Mittwoch den 28. Januar** aufgelegt.

CONCERT

im Gasthof z. „Bären" in Kölliken.

Sonntag den 25. Januar 1891.

Gegeben vom
Männerchor Kölliken „Alte Sektion",
unter gefl. Mitwirkung der bewährten Pianistin **Frl. Hoppe** und anderer musikalischer Kräfte.
Direktion: Hr. **C. Obrist.**
Cassa-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 3½ Uhr.
Eintritt Fr. 1. —, Schüler die Hälfte.
Mit Consumation.

Abend-Unterhaltung.

des
Vereins junger Kaufleute Aarau
zu Ehren der Unterstützenden, Ehren- und Passivmitglieder
Sonntag den 25. Januar 1891, Abends 8 Uhr,
im Theatersaal.
Nach der Aufführung
gemüthliches Tanzkränzchen.

Wir laden hiemit alle Freunde und Gönner des Vereins höfl. ein, ebenso jüngere Kaufleute, die gerne unserem Verbande beizutreten wünschen und zeichnen 327

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Hch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Lieferung kompleter Ausstauern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst Bett- und Polsterwaaren. Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen Zimmereinrichtungen. Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343

— **Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet.** —

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat mit **heute** die

Café- & Küchli-Wirthschaft

Nro. 660 Casinostraße

in **Aarau** übernommen und empfiehlt dieselbe geneigtem Zuspruche bestens. Halte stets fort in frischer guter Waare **Käse, Butter und Backwerk** zu möglichst billigen Preisen. 346

Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.

Aarau, den 24. Januar 1891.

R. Hunziker-Siegrist.

Spezialität in Bureauxartikeln:

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329

G. Zebert-Altorfer, Aarau.

Ball-Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen empfiehlt

Marie Fäs, Modes.

Empfehlung.

Von einem größern Geschäft sind mir eine Anzahl

Cautschouc-Tischdecken

in div. Größen zum Verkauf übergeben worden und werden einige, wegen kleinen Mängeln, zu bedeutend herabgesetzten Preisen erlassen. Ich empfehle mich zur gefl. Abnahme bestens.

Bei diesem Anlaß erlaube mir auch, meine reichhaltige **Muster-Collection in Leinwand- & Baumwollwaaren** in gefl. Erinnerung zu bringen. 274

J. Ernst-Steiner, Laurenzenvorstadt 412

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industriegesellschaft Brugg, 360

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Bodenwichse, offen per Pfd. 90 Ct.
Stahlspäne grob und fein (per Paket) 1 Pfd. 90 Ct.
Bodenöl gereinigtes per Pfd. 75 Ct.

Farben fertig gerichtet zum Anstrich, **Terpentin, Oel & Lacke, Leim, Pinsel etc.** 312

Achtungsvollst
Schönenwerd, den 20. Januar 1891.

A. Hufi, Maler.

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung** 2c., gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen

Ahorn-Brust-Bastillen,

die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Opernguker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210

Zürich, den 14. Januar 1891.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Holz-Steigerung.

Freitag den 30. Januar nächsthin von Mittags ½1 Uhr an werden im Staatswalde „Wikartserle" bei Schupfart öffentlich versteigert:

5 Eichen mit 4,92 m³, 3 Weißtannen-Saghölzer mit 2,31 m³, 70 Halbstangen, 1030 Baum- und Bohnenstecken, 10 Ster Tannenspälten, 2 Ster Eichenspälten, 31 Ster Buchenprügel und 625 Schlag- und Durchforstungswellen. 277

Rheinfelden, den 20. Januar 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Vereinschronik.

Männerchor Frohsinn.

Generalversammlung
Sonntag den 25. Januar 1891
Mittags 12 Uhr,
bei Mitglied Meier, Bäcker auf dem Rain.
Wichtige Traktanden, daher Theilnahme aller Mitglieder unbedingt nothwendig.
Der Vorstand.

V. J. K.

Heute Abend 7¾ Uhr obligatorische Versammlung, nachher Probe.
Sonntag Mittag von 1 Uhr an Hauptprobe.
Der Vorstand.

M. .

Morgen Sonntag 11 Uhr Probe im Schwurgerichtssaal.

Kaufmännische Gesellschaft.

Jahresessen.
Heute den 24. Januar 1891,
Abends punkt 8 Uhr **im Ochsen.**

M. K. C.

Montag den 26. Januar 1891
Abends ½9 Uhr
End-Kegeln.
Der Vorstand.

CONCERT

der rühmlichst bekannten Sänger- und Charakter-Komiker
Teich aus Dresden.
Samstag Abends 8 Uhr und Sonntag den 25. Januar, Nachmittags 3 Uhr
in der Restauration Sandmeier.
Eintritt frei.

Frisir-Nadeln (neu praktisch)
Frisir-Kämme
Taschen- & Staubkämme
Kreis-Kämme
Haar-Bürsten
Zahn- & Nagel-Bürsten
empfiehlt höfl. (364
J. Sommerhalder

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 375
E. Buser, Bäcker.

Toilette-Seife,

Rose, Veilchen,
Heliotrope, Patchouli,
Kräuter, Vaseline
und andere mehr empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 5337
J. Sommerhalder, Aarau.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Herr Henry, Instituteur

in Donneloye (Ct. Waadt)
nähme in Pension eine junge **Tochter** auf, welche das Französische zu erlernen wünscht und sich ein wenig mit den Hausgeschäften befassen möchte. Stunden im Hause. Sehr mäßiger Preis. Familienleben. OL75



Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt,
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco u. gratis

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Montag den 26. Januar 1891, Abends 8 Uhr,
Restaurant z. rothen Haus.

Traktanden: Mitgliederaufnahme.
Rechnungsablage. Jahresbericht.
Wahlen des Vorstandes ꝛc.
Verschiedenes.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
im Restaurant Brunnhofer
Vortrag
des Herrn Kantonsstatistiker **E. Näf in Aarau** über das Thema:
„Sklaverei in der neuen Welt."
Wir laden zu diesem interessanten Vortrag Jedermann freundlichst ein
Grütliverein Aarau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Adolf Gänslen,** Brod- und Zuckerbäcker in **Aarau,** werden die

Ladenwaaren und die Fahrhabe

am **Mittwoch den 28. Januar 1891,** von Vormittags 9 Uhr an, in der **geldstaglichen Wohnung** gegen Baarzahlung versteigert.
Die **Ladenwaaren** bestehen in **Zuckerwaaren, Chocolat, chin. Thee** ꝛc. ꝛc. Unter der **Fahrhabe** befinden sich **1 aufgerüstetes Bett, 1 runder Tisch, 1 Canapé, 1 Waschkommode, 1 Chiffonière, 1 Kommode** und Anderes mehr. 333
Aarau, 20. Januar 1891.
Die Geldstagsbehörde.



Jahr- & Viehmarkt



in Bremgarten.
Dienstag den 3. Februar 1891. (O.F.8125)

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.
Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (367) (B. 806 Y.)

Messerschmiedarbeit.

Die unterzeichnete Verwaltung ist vom eidg. Militärdepartement beauftragt, eine größere Anzahl Soldatenmesser nach genehmigtem Modell zu beschaffen und beabsichtigt, die Lieferung soweit möglich der inländischen Industrie zuzuwenden.
Inländische Fabrikanten werden eingeladen, von den Modellen, die auf unserer Verwaltung in Bern, ferner in den Zeughausverwaltungen Morges, Freiburg, Luzern, Basel, Aarau, Zürich, St. Gallen und Bellinzona aufgelegt sind, Einsicht zu nehmen und unter Benützung der bei obgenannten Amtsstellen ebenfalls aufgelegten Eingabe-Formularen ihre Offerten **bis zum 15. Februar 1891** einzureichen.
Eingaben auf weniger als 5000 Stück können nicht berücksichtigt werden. (H. 261 Y.)
Bern, den 23. Januar 1891.
360 **Die Verwaltung des eidg. Kriegsmaterials**
Technische Abtheilung.

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche größere, Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe & Geschmack wie Waadtländer) garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizer. Eisenbahn-Station verkauft in Fässer von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechselaccept. Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre J. 134 an 181
(M. 5265 Z.) **Rudolf Mosse in Zürich.**

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)
2 In allen Apotheken zu haben. (H5094. J.)

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.
In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:
Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen
Bemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.
Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312
Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

In 22. Auflage erschien soeben:
„Die Mannesschwäche"
deren Ursache und rationelle Heilung von **Med.-Rath Dr. J. Müller.** Freie Zusendung in Couvert für 1 Mark in Briefmarken. 89
Eduard Bendt-Braunschweig.

Melles. Vulliémoz

in Chailly-les-Bains
werden vom 1. April 1891 an ihr Pensionat nach **Château de Vennes** verlegen, einem reizenden Wohnorte, 25 Minuten nordöstlich von **Lausanne.** 296
Familienleben, sorgfältige Erziehung, gründliches Studium der französischen Sprache
Man wende sich an **Mesdemoiselles Vulliémoz, Chailly-les-Bains.** (OL. 80)
Referenzen: Monsieur Siegrist-Lüscher, Seengen.
Monsieur Franel, professeur am Polytechnikum, Zürich.

Ein **Lehrling,** der schon bei einem **Zahnarzt in der Lehre** war, sucht wegen Todesfall seines Herrn Prinzipals **neue Stelle.** Offerten sub. A. M. Nr. 73 an die Exped. 368

Eine treue **Person,** welche gute Zeugnisse besitzt, die Haushaltung nebst kochen versteht und gut mit kleinen Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz mit sofortigem Eintritt. 377

Associé oder Commanditär

gesucht, mit Einlage von Fr. 20,000 zur Gründung einer **Trockenplattenfabrik.** Ganz vorzügliches Rezept. Unbedingte Rendite. Auskunft ertheilt die Exped. (Ma. 2069 Z.)

Ein junges **Mädchen** von sehr empfehlenswerthem Charakter sucht sofort **Stelle** als 291
Kinder- oder Zimmermagd.
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht.
Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei 313
W. Destriery, Sattler,
Schönenwerd.

Gesucht.
Für sofort einige junge, intelligente **Burschen.**
Waffenfabrik Rychner,
338 **Aarau.**

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes, komplettes, englisches
Reitzeug
bei **Destriery,** Sattler,
328 **Schönenwerd.**

Schlitten! Schlitten!

5 solide **Herrenschlitten** verkauft oder tauscht. 325
Joh. Bonderaa, Sattler,
Lunkhofen,
Bez. Bremgarten.

Ein schönes
Maskencostüm
für eine etwas starke Dame zu miethen gesucht. 574
Von wem sagt die Exped.

Zu verkaufen.
Eine kleine **Drehbank.** Zu erfragen in Nr. 351 II. Stock. 342

Schöne saubere
Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Bei Unterzeichnetem ist ganz dürres
Buchen- & Tannenholz
zu haben. 293
H. Weber-Hegnauer, Wirth.

Briquettes

Marke B.
empfiehlt bestens 138
Jakob Rohr, Aarau.

Zu vermiethen für sofort oder später.
Im Freien 2 schöne, heizbare **Zimmer** nebst Küche für eine einzelne Person. 263
Wo sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Eine helle **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. Auf April unter Umständen auch früher 376

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein ganz neu eingerichtetes **Logis** 2. Stock, bestehend in 3—4 oder 5 Zimmer, eingemachter Laube, Terrasse, Wasser-Einrichtung und allem übrigen Zubehör. Vordere Vorstadt 893. 323

Zu vermiethen auf 15. Mai.
Eine frohmüthige abgeschlossene **Wohnung** im I. Stock meines Wohnhauses an der Bachstraße, in Aarau, bestehend aus 4 Zimmern mit Küche und Wassereinrichtung, Mägde- und Plunder-Kammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 273
Anmeldungen im II. Stock, sowie beim Eigenthümer
A. Kraft, Bankdirektor,
in **Zofingen.**

Zu vermiethen.
Ein flott möblirtes, großes heizbares **Zimmer.** 272
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein möblirt, heizbares **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer im II. Stock. 271
Zu erfragen bei d. Exped.

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik
in Aarau

liefert seit Neujahr

Patent-Geschäftsbücher

mit elastisch-federnder Rücken-Einlage; Schweizer-Patent Nr. 91.

Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.

Keine Preiserhöhung.

Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.
Achtungsvollst empfiehlt sich 290

G. Zebert-Altorfer.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.
Gicht & Rheumatismus-Schmerzen

werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (352)

F. A. Bell, Nr. 130 Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Große Auswahl
in neuen und ältern



PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.

Ulr. Lutz,
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines kräftig. Bartwuchses, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. Preis per Flacon Fr. 1, 2 u. 3. Per Fr. 2. 50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen
Preis Fr. 1. 75 per Flacon.
Wiederverkäufer haben Rabatt!
Haupt-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74. **Basel.**
Müller-Schmocker Coiff., **Aarau.**

Eine frische Auswahl in

Trauerbouquets
&
Leichenkleidern

A. Sennhauser-Goßewisch,
292 Rain 885.

Englische

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
309 Milchgasse.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 286
F. Gloor-Siebenmann.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓% Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Versicherung
gegen
Wasserleitungs-Schäden.

Die „Union Suisse" in **Genf** versichert zu billigen und festen Prämien **Gebäude, Mobiliar und Waaren gegen Wasserleitungs-Schäden,** gleichviel ob dieselben durch Platzen der Ab- und Zuflußleitungen, durch Offenlassen der Hähne, Ueberlaufen der Badwannen, durch Verstopfungen der Closets und Abflußleitungen, durch Frost, etc. herbeigeführt werden. Die Gesellschaft kommt ihren Versicherten ferner für Schadenersatzansprüche von dritter Seite, z. B. Seitens der Miether der Nachbarn auf.

Für alle weiteren Auskünfte ist die unterzeichnete **General-Agentur** gerne bereit.

A. Wyder-Brast,
Rain 840.

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen.
Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Isländischmoos-Kugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Aarau, Montag 26. Januar 1891. № 20. [illegible] Jahrgang

Th. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Jenseits des Hages.

Es steht für den aufmerksamen Beobachter der Tagesserscheinungen außer Frage, daß der Ansturm der Liberalen des Kantons Tessin gegen die dortige ultramontane Vorherrschaft allwärts in den Schweizerkantonen den Anstoß zu einer frischen Aufraffung der freisinnigen Kräfte gegeben hat. Deswegen auch erhob sich in dieser Voraussicht sofort der Entrüstungssturm der Ultramontanen in der Schweiz gegen die liberalen Tessiner. Die ultramontanen Politiker pflegen nämlich meist viel feinfühliger in der Beurtheilung derjenigen Ereignisse zu sein, die nicht Wasser auf ihre Mühle sind, als z. B. die Gewohnheitskonservativen, die mit ihrer Bundestreue und ihrem Personenkultus dick thun.

In verschiedenen Kantonen rassen sich die Freisinnigen auf, wie wir bereits erwähnt haben. Sie schließen sich zusammen, und wo das nicht gelingen mag, erlassen sie Arbeitsprogramme; das sind eine Art Evangelienschriften der Partei an ihre Gläubigen und solche die es werden sollen. In denselben wird stets viel versprochen und je länger sie sind, desto weniger wird oft gehalten, da die Kraft einer Partei nicht im geschriebenen Programm, sondern in der Rührigkeit und der Initiative ihrer Mitglieder und ihrer Leitung und in der Aufopferungsfähigkeit ihrer Presse für eine Idee ist. Eine Parteipresse muß eben Kaltes und Heißes ertragen können; darf bei Prinzipienfragen den Muth nie verlieren und nicht ruhen, auch wenn das Gros der Partei den Winterschlaf schläft; sie darf sich vor Allem den neuen Strömungen in der Welt nicht verschließen und darauf streifen, daß nur das Bestehende recht sei.

Beginnen wir nun mit unserem Ausblick über den Hag mit dem Kanton St. Gallen. Da wir Aargauer täglich erleben, wie falsch und irrthümlich unsere eigenen Verhältnisse oft durch die außerkantonale Presse beurtheilt werden, so wollen wir nicht in den Fehler Anderer verfallen und möglichst diejenigen Leute sprechen lassen, welche mitten oder nahe bei den Verhältnissen stehen, die wir berühren. Den St. Gallern sitzt nun ein junger Jurist und Publizist, liberal und mit gutem Urtheil, sozusagen auf der Nase; es ist Herr Dr. Zoller an der „Appenzeller Zeitung". Dieser beurtheilt die St. Galler, wo sich die Demokraten mit den Ultramontanen gegen die Liberalen verbündet haben, so:

„Liberal oder Demokrat?" (gerade, wie bei uns) das ist die Kampfparole, die aus st. gallischen Landen zu unsern Höhen herauftönt und uns aus der Ferne für die einen oder andern Partei nehmen läßt. Aber eben bei dieser Parteinahme macht sich, wie uns scheinen will, oft eine ziemlich schiefe Beurtheilung der politischen Verhältnisse des Kantons St. Gallen und speziell der dortigen demokratischen Partei geltend. Man glaubt nämlich noch oft, dieser Kampf zwischen Liberalen und Demokraten sei so viel als der Kampf zwischen Fortschritt und Reaktion, zwischen Licht und Finsterniß, zwischen den getreuen Anhängern und den Verräthern der wirklich liberalen Sache, und die Freisinnigen der übrigen Schweiz hätten alle Ursache, jedesmal bei einem Siege der st. gallischen Liberalen Freudenfeuer anzuzünden und die alten Freiheitslieder anzustimmen, bei einer Niederlage aber in Schmerz das Haupt zu verhüllen und zu fasten. Nach unserer Ansicht ist jene Freude wie diese Trauer ungerechtfertigt. Wir gestehen, daß wir der demokratischen Bewegung anfänglich ebenfalls einiges Mißtrauen entgegengebracht. Wir haben uns aber Mühe gegeben, uns sowohl aus den Preßorganen der beiden Parteien, als auch aus persönlicher Beobachtung ein Urtheil zu bilden, und wir haben schließlich den Eindruck gewonnen, der st. gallische Liberalismus leide an einem der schlimmsten Uebel, an denen eine politische Partei leiden kann, — an der Stabilität. (Gerade, wie bei uns.) Es läßt sich gar nicht bestreiten, daß derselbe ganz bedeutende Verdienste hat und auf eine reiche Vergangenheit zurückblicken kann. Aber es gehört ja bekanntlich zum Tragischen in der großen und kleinen Geschichte, daß frische Triebkräfte, ursprüngliche Gedanken und schöpferische Ideen nach und nach zum System erstarren, daß die immer weiter schreitende Entwicklung einer „liberalen" Partei kein Stillstehen gestattet und ganz einfach über sie hinwegschreitet, wenn diese nicht mitgeht. (Gerade, wie bei uns.) Das ist nun aber eben dem st. gallischen Liberalismus passirt; er ist stille gestanden und zum System geworden. (Gerade, wie bei uns.) Er hat den biblischen Rath: „Behalte, was du hast, damit dir Niemand deine Krone raube!" (Gerade, wie bei uns.) in unerlaubter Weise ausgenutzt, hat sich beispielsweise anfänglich mit Händen und Füßen gegen die von der Zeit durchaus gebotene Verfassungsrevision gesträubt und erst nachgegeben, als er nachgeben mußte (gerade, wie bei uns), dann eine gute Miene zum bösen Spiel gemacht und als einmal der Wagen sammt ihm im Rollen war, freilich in nicht ungeschickter Verstellung gethan, als ob er von Herzen gern mitfahre, ja als ob eigentlich er die ganze Fahrt arrangirt hätte. (Gerade, wie bei uns.) Der heutige st. gallische Liberalismus gefällt sich in der liberalen Veteranentracht der Sechziger oder gar der Dreißiger und Vierziger Jahre (nicht gerade, wie bei uns), und hat vergessen, daß jede Zeit wieder ihre eigenen Zielpunkte hat. Er ignorirt entweder die Anforderungen der Zeit auf volkswirthschaftlichem und sozialem Gebiet oder zieht in den neuen Kampf mit den alten Feuerschloßgewehren und operirt mit verbrauchten Schlagwörtern, die beim Volke längst die Zugkraft verloren haben. Er will von wirklichen Opfern wenig oder nichts wissen (dem unsrigen wurden diese abgezwungen, wie Progression und Banknotensteuer), und macht dafür um so mehr in ausschließlichem Kulturkampf: Freisinnn, der gegenwärtig an vielen Orten so wohlfeil ist, wie Brombeeren. (Nicht bei uns).

Und was mit dem Gesagten im innern Zusammenhange steht und fast noch schlimmer ist — der st. gallische Systemliberalismus ist mehr und mehr aus einer Sache des weitern Volkes eine Sache engerer Zirkel (Gerade, wie bei uns), um nicht zu sagen der Herren, geworden, die zum großen Theil keine rechte Fühlung mit dem Volke und darum kein rechtes Verständniß für seine Bedürfnisse und auch kein Vertrauen zu ihm haben (Gerade, wie bei uns), so daß sich der Gegensatz zwischen Liberalismus und Demokratie mit der Zeit immer deutlicher zu dem andern zuspitzen dürfte: Aristokratie und Demokratie. Um das stätigt zu finden, und zugleich den Schlüssel zu haben, weshalb dieser Liberalismus immer unpopulärer wird, muß man nur hören, wie in gut systemliberalen Kreisen so vornehm und wegwerfend über die Arbeiterbevölkerung geurtheilt wird, mußte man unter anderm nur die Diskussion in der Presse und im Rathsaal über die Wahl der Regierung durch das Volk etwas aufmerksamer verfolgen (Gerade, wie bei uns), da hieß es immer wieder von „liberaler" Seite, bald offener, bald verblümter, das Volk sei nicht reif für solche Dinge (Gerade, wie bei uns), müsse also bevormundet werden (Gerade, wie bei uns), das bisherige Heil des Kantons St. Gallen werde sich in Unheil verwandeln (Gerade, wie bei uns), wenn man dem Volke solche Rechte in die Hand gebe (Gerade, wie bei uns), — ganz die Sprache und der Pessimismus des politischen Greisenalters! (Gerade, wie bei uns.) Die Einsichtigeren unter den st. gallischen Liberalen haben denn auch offenbar selbst das Gefühl, daß es nicht sei, wie es sein sollte, daß der Organismus krank und am Absterben sei (Gerade, wie bei uns), — darum die Versuche zur Reorganisation der Partei, die Neubestellungen des leitenden Komite 2c. 2c., fataler weise alles nur Mittel, mit denen der Leichnam höchstens zu einigen galvanischen Zuckungen, aber zu keinem wirklichen Leben mehr gebracht werden kann. (Gerade, wie bei uns.)

Die Beurtheilung der demokratischen Partei dürfte wohl etwas schwieriger sein, da sie erst eine kurze Geschichte hinter sich hat; aber eine gewiße Geschichte hat sie bereits und zwar eine solche, die sich sehen lassen darf. Ihr ist hauptsächlich das Zustandekommen der Verfassungsrevision zu verdanken, und bei diesem Anlasse hat es sich auch gezeigt, daß es mit dem Geflunker vom Verrath der freisinnigen Sache nichts ist. Sie hat bis jetzt kein freisinniges Prinzip preisgegeben, aber freilich realpolitisch mit den thatsächlichen Verhältnissen gerechnet.

Wenn die Demokraten heute in manchen Dingen den „Konservativen" näher stehen, als den „Liberalen", so ist das nicht ihre Schuld, vorläufig auch keine Sünde, sondern höchstens ein Beweis, daß für gewisse zeitgemäße Fortschritte viele „Konservative" mehr Sinn bekunden, als viele „Liberale". Wir sind fest überzeugt, daß, wo es sich um wirkliche Prinzipienfragen handelt, diese „verrätherischen" Demokraten sich als zum mindesten so gut freisinnig ausweisen werden, als viele Liberale, welche allen Freisinn für sich gepachtet zu haben glauben. Manche unter ihnen, die im vollständigen Gegensatz zu den Systemliberalen meinen, den Kulturkampf von der politischen Tagesordnung einfach streichen zu können, werden ohne Zweifel noch einsehen, daß dies nicht möglich ist, daß derselbe zu gewissen Zeiten hervorbrechen muß, und daß seine völlige Hintansetzung theilweise einer Hintansetzung der idealen Volksinteressen gleichkäme.

(Herr Zeller entschuldigt hiemit den Kompromiß, den in St. Gallen die Demokraten mit den Ultramontanen eingegangen, stellt aber sofort fest, daß er diese unnatürliche Verbindung als keine dauernde, sondern als eine solche betrachte, bei welcher die Freisinnigen die Finger verbrennen können. Wir Freisinnigen im Aargau halten an diesem letzten Grundsatze.)

„In der Form hätten wir uns das Vorgehen der demokratischen Partei und ihre Publizistik schon hie und da etwas anders gewünscht, daß sie auch den Schein vermiede, als wollte sie in Demagogie machen. Wir müssen aber auch zugeben, daß man Festungen nicht mit Flaumfedern umbläst und wissen, daß die Mauern Jerichos nicht durch sanftes Flötengetön, sondern unter Posaunenschall eingestürzt sind. — Jedenfalls hat die st. gallische Demokratie eines: sie hat Initiativkraft, neue politische und soziale Zielpunkte, Verständniß für die großen Zeitfragen, Vertrauen zum Volke und guten Willen, — und das sichert ihr die Zukunft." (Und auch bei uns, wenn wir auch nicht mit den Ultramontanen geigen).

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Ingenieur Hangartner, welcher am Bau der Rheinbrücke in Kaiserstuhl beschäftigt ist, hat dem Bundesrathe eine Beschwerde eingereicht, weil ihn zwei Gendarmen unter der Angabe, der Bürgermeister in Hohenthengen wolle mit ihm in Betreff der Beleuchtung der Brücke in Kaiserstuhl reden, veranlaßten deutsches Gebiet zu betreten, woselbst er verhaftet worden sei wegen angeblicher Beleidigung des deutschen Kaisers (begangen in Kaiserstuhl) Die Freilassung erfolgte kurz nachher.

Es scheint, daß Hangartner im Augenblicke, da ihm die Gendarmen die gedachten Angaben machten, sich beim Schlosse Rötteln jenseits des Rheines befand. Wenn dies zutrifft und wenn die Stelle wo die Gendarmen dem Hangartner jene Mittheilungen machten, auf deutschem Gebiet sich befindet, was wahrscheinlich erscheint, so fällt

die Behauptung, Hangartner sei vom Schweizergebiet auf Reichsgebiet verlockt worden, weg, wodurch der internationale Rechtsfall seine Spitze verlöre. Das Departement des Auswärtigen hat nach der „N. Z.-Z." die Untersuchung an die Hand genommen.

— h. Handelsverträge. Im Gegensatz zu einigen andern Zeitungsmittheilungen erfahren wir, daß in der Unterredung, welche Hr. Bundesrath Droz mit den Spitzen der Kaufmannschaft und Industrie in Zürich gehabt hat, mit Bezug auf die Frage der Kündigung der Handelsverträge die verschiedensten Standpunkte geltend gemacht wird und auch derjenige, daß die Schweiz zur Kündigung der Verträge schreiten solle, verfochten worden ist.

Die Angelegenheit wird vermuthlich der Bundesrath in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen; doch hat die Kündigung schon deshalb keine Eile, weil sie vom 1. Februar d. J. zu jedem beliebigen Moment auf ein Jahr erfolgen kann, der Bundesrath also hierin durch die Betragsbestimmungen sich vollständige Freiheit gewahrt hat. Anders würde es, wenn außer Frankreich noch ein zweiter Nachbarstaat den Vertrag mit der Schweiz künden würde. Dann müßte der Bundesrath wohl rascher schlüßig werden. Uebrigens nimmt man an, daß die Verhandlungen mit Frankreich nicht so rasch zum Ziele führen und daß bis zum 1. Februar 1892 ein neuer Handelsvertrag in Kraft treten könnte.

— Militärische Geheimnisse. Das Räthsel, daß eine österreichische Zeitschrift in der Lage war, genaue Beschreibungen und Illustrationen unseres Schmidtgewehres zu publiziren, bevor im Lande selber Details veröffentlicht werden, wird folgendermaßen erklärt:

„Der Erfinder des neuen Gewehres, Herr Oberst Schmidt, hat schon vor einiger Zeit mit höherer Bewilligung ein Patent auf seinen neuen Verschluß genommen, wodurch Zeichnungen und Beschreibungen desselben in der eidgen. Patentschrift in der für alle Patente gesetzlich vorgesehenen Weise zur Veröffentlichung gelangten. Die Sache ist also nach dieser Richtung kein Geheimniß mehr und es entsprechen denn auch die Zeichnungen den Beschreibungen in der „Oesterreichischen Militärzeitschrift" lediglich den in der Patentschrift enthaltenen Veröffentlichungen. Bekanntlich sind aber nachträglich an dem ursprünglichen Verschlusse Schmidt's noch wesentliche Aenderungen vorgenommen worden, so zwar, daß die in der genannten Zeitschrift enthaltenen Angaben mit der Wirklichkeit nicht mehr übereinstimmen."

— Soldatenmesser. Wir entnehmen den „Blättern für Kriegsverwaltung": In seiner Sitzung vom 6. Dez. 1890 hat der Bundesrath mit Bezug auf die Einführung des Taschenmessers (zugleich Schraubenzieher zum Gewehrmodell 1891 und Konservenbüchsenöffner) für unsere Milizen Folgendes beschlossen:

1) Annahme des Modells mit 4 Klingen.

2) Gratisabgabe an Rekruten als Ausrüstungsgegenstand. Dieses Messer würde, wie Patrontasche, Leibgurt und Anderes, vom Bunde selbst beschafft und an die Kantone zu Handen der Rekruten, bezw. zur Abgabe an Eingetheilte in natura abgegeben.

3) Fakultät für die eingetheilte Mannschaft, bei dem seinerzeitigen Austausch des Gewehres den alten Schraubenzieher zu behalten oder gegen Abgabe desselben das Soldatenmesser zum Preise von Fr. 1 zu beziehen.

4) Vermerkung der Messerabgabe im Dienstbüchlein, Ausweis bei jeder dienstlichen Inspektion über den Besitz desselben, Bezahlung des vollen Preises bei einer event. zweiten Abgabe.

5) Gleichstellung der Spezialwaffen mit der Infanterie.

6) Abgabe an die Offiziere auf deren Verlangen ebenfalls zum Preise von Fr. 1.

— Zündhölzchenmonopol. Aus Frutigen erhielt der „Bund" eine Einsendung, in welcher ein Phosphorzündhölzchenverbot und die Monopolisirung der Zündhölzchenfabrikation durch den Bund aus Gründen der Humanität und der Wohlfahrt der Bevölkerung des Oberlandes warm befürwortet werden.

Man wird schließlich auch an diese Reform glauben müssen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Heute tritt der Große Rath zusammen. —

— Kantonaler Arbeitertag. Am Sonntag den 25. Januar versammelten sich in Lenzburg 41 Delegirte aargauischer Grütlivereinssektionen und Delegirte von 9 Gewerkschaften zur Besprechung und Gründung einer „kantonalen Arbeiterpartei". Die Verhandlungen wurden vom kantonalen Grütlivereinspräsidenten, Herrn Bolliger in Ostringen, geleitet. Dieser führte aus, die Arbeiterschaft gedenke sich zwar nicht von der freisinnigen Partei zu trennen, wolle aber nicht am Schwanze derselben stehen, sondern eigene Bahnen gehen. Die Vertretung wirklicher freiheitlicher Ideen liege heute bei der Arbeiterschaft, während andere Parteien in derselben weniger fest seien; das beweise die Schöpfung des Bundesanwaltes und des Auslieferungsgesetzes.

Die sehr breitspurige Diskussion erbrachte den Beweis, daß größere Versammlungen gut thun, nur Grundsätze zu besprechen und das Detail der Organisation engern Ausschüssen zu überweisen. Mit der Bildung einer Arbeiterpartei waren alle Delegirte einverstanden Wie diese zu organisiren sei, darüber wurde weitläufig debattirt. Die meisten der zahlreichen Sprecher erblickten im Grütliverein den Halt, an den sich die übrigen organisirten Arbeiter anschließen sollten. Endlich wurde auf Antrag des Hrn. Morger von Zofingen folgender Beschluß gefaßt: „Der Kantonalvorstand des Grütlivereins wird beauftragt, auf die nächste Delegirtenversammlung der aarg. Grütlivereine sämmtliche übrigen Arbeitervereinigungen des Kantons einzuladen, sich durch Delegirte vertreten zu lassen, im gleichen Verhältnisse der Stimmberechtigung ihrer Mitgliederzahl schweizerischer Nationalität wie die Grütlisektionen. Der Grütliverein wird beauftragt, einen Entwurf für Vereinsstatuten aufzustellen."

Nun wurde nach dem grundsätzlichen Beschlusse der Gründung einer Arbeiterpartei, das vorliegende Programm diskutirt. Dieses enthielt folgende Punkte:

1) Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk.

2) Gründung einer kantonalen Arbeiterpartei.

3) Unentgeltlichkeit der Lehrmittel.

4) Unentgeltliche Beerdigung.

5) Erlaß einer Vollziehungsverordnung betreffend Unterstützung von Familien der im Militärdienst befindlichen Ernährer laut Art. 53 des Dienstbüchleins.

6) Uebernahme der Militärkantinen durch den Staat.

7) Einführung von Steuermarken zum Zwecke der Erleichterung der Steuerabgabe.

8) Beseitigung des Akkordsystems und Einführung des Regiebetriebs für Staatsarbeiten.

9) Einführung des Arbeitsnachweises.

10) Errichtung von öffentlichen Badanstalten in den Gemeinden.

11) Abgabe von Steuern für Luxusgegenstände (Klavier, Velociped, Chaisen 2c.)

An der Diskussion derselben betheiligte sich auch Redaktor Spühler, der vom Komite der freisinnigen Partei an die Versammlung delegirt worden. Eine Delegation ist von der Arbeiterschaft gewünscht worden.

Vorerst wurde von demselben darauf hingewiesen, daß die freisinnige Partei kein Vorwurf treffen könne, sie hätte den Grütliverein an den Schwanz gestellt.

Mit diesem sei stets auf dem Fuße gleichberechtigter Nationen verkehrt worden und es sei gerade der Grütliverein, dessen Delegirte im Jahr 1889 das heutige Postulat 1 „Volkswahl" gestellt haben. Die übrigen Programmpunkte seien theils auch diejenigen der Freisinnigen, theils seien sie in der freisinnigen Presse bereits besprochen und verfochten worden und die Freisinnigen werden sich gegen keines derselben ablehnend verhalten. Ueber das letzte Postulat, die Luxussteuern, könne man denken, wie man wolle. Diese Erklärungen wurden mit Befriedigung entgegengenommen.

Herr Fabrikant Honnegger von Bremgarten ist für die Volkswahl nicht gerade begeistert und spricht als Zürcher darüber, daß diese auch unfähige oder verältete Köpfe in die Regierung bringen könne und darin belassen. Immerhin wünsche er bei dieser Wahl die Einführung des Proportionalsystems. Beschlossen wurde, das Postulat anzunehmen und das Weitere der Zukunft zu überlassen.

In Bezug auf die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an Volksschulen, den Erlaß einer Vollziehungsverordnung betr. Unterstützung von Familien dürftiger Wehrmänner, die in den Militärdienst müssen, welche Unterstützung von der Eidgenossenschaft vorgesehen, gefordert, aber noch von wenigen oder keinen Kantonen ausgeführt ist, werden Eingaben an den Großen Rath beschlossen.

Ueber die Uebernahme der Militärkantinen durch den Bund, welche bereits seit längerer Zeit in diesem Blatte angeregt wurde, wird beschlossen, es sei durch den Centralvorstand des schweiz. Grütlivereins diesbezüglich an das schweiz. Militärdepartement und an den Großen Rath zu gelangen. Die übrigen Postulate, sowie einige fernere schriftlich eingegebene Wünsche von Sektionen konnten vorgerückter Zeit wegen nicht mehr diskutirt werden. Man sagte uns, der Vorstand habe die „Luxussteuern" fallen gelassen.

Materiell leistete das Programm den Beweis, daß die Grütlivereine nur Punkte aufstellten, die sich durchführen lassen. Was schwieriger ist, wird nach und nach zu erreichen getrachtet, wie die unentgeltliche Beerdigung, die vorläufig auf dem Programm bleibt.

— Aarau. Gestern den 25 dies hielten die Offiziere des ehemaligen Bataillons Nr. 15 bei einem Bankett im „Kreuz" dahier ihre 20jährige Erinnerungsfeier der Grenzbesetzung vom Jahre 1871. Von 23 noch im Lande Lebenden waren 21 mit Freuden dem an sie ergangenen Aufrufe gefolgt. Nur zwei, darunter gerade der Commandant, waren durch Krankheit verhindert zu erscheinen. Acht Offiziere waren seit 1871 bereits zur großen Armee abgegangen. Ihr Andenken wurde in trefflichen, zu Herzen gehenden Worten geehrt. Zahlreiche interessante Episoden aus jenem 10 Wochen dauernden, strengen Dienste wurden da neu aufgefrischt und auch der unverwüstliche Humor trieb köstliche Blüthen in Gesang und Deklamation, so daß die Stunden bis 7 Uhr Abends nur allzuschnell dahinschwanden, um welche Zeit die Letzten abreisten. Auf Anregung von Außen, sowie von anwesenden Offizieren, wurde von der Versammlung der Beschluß gefaßt, in 5 Jahren zu der 25jährigen Erinnerungsfeier das ganze Bataillon einzuladen. Dasselbe hat bekanntlich während des Uebertritts und der Internirung der Bourbaki-Armee keine leichte Aufgabe zu bewältigen gehabt, dieselbe aber dennoch zur vollsten Zufriedenheit des Divisionskommandos gelöst. Auch waren die Eilmärsche von Basel bis Chaux-de-Fonds durch tiefverschneite Thäler und die meter tief eingedeckten Höhenrücken der welschen Freiberge bei 20 Grad Kälte fürwahr Strapazen, die Keiner vergessen wird, der sie mitgemacht hat.

Zahlreiche Telegramme von kantonalen und außerkantonalen Truppenkörpern, die damals mit uns die Grenze beschützt hatten, trafen ein und wurden wiederert.

Weitaus die meisten der Anwesenden waren noch von so währschafter Constitution, daß dieselben erklärten, mit Freuden noch einmal einem solchen Rufe zu folgen, wenn es Noth thäte. Der Feldprediger selbst war unerschöpflich in patriotischen Widmungen, eigens auf diesen Ehrentag verfaßt. Es war eine schöne und gemüthliche Feier.

Wie man vernimmt, regen sich auch bereits schon einzelne Thalschaften des Aargaus zu kompagnieweiser Begehung dieser Erinnerungsfeier.

— Kantonalturnfest. Zur Uebernahme des Kantonalturnfestes pro 1892 haben sich neben Brugg und Baden auch die Vereine Beinwyl und Aarau (Bürger) gemeldet. Die nächste Delegirtenversammlung des Kantonalturnvereins, die am 1. Februar in Lenzburg stattfindet, wird zu entscheiden haben, wem das Fest übertragen werden soll.

— Der Gemeinderath von Zofingen hat der dortigen Stadtmusik in Anerkennung der geleisteten Dienste bei öffentlichen Anlässen eine Gratifikation von 200 Fr. bewilligt. Dem Herrn Fortbildungslehrer Mattenberger wurde die Besoldung auf 2400 Fr. erhöht.

— In Dottikon sind zwei betagte Schwestern, die zusammenwohnten, an demselben Tage und an der gleichen Krankheit (Lungenentzündung) gestorben. Wie sie gemeinsam dieselbe Wohnung benutzten, so sind sie sich nun in einem Grabe auch im Tode nahe.

— Brugg. □ Daß ein zeitungsschreibender Mensch auch bei einem Winterspaziergang Neues und Interessantes entdecken kann, habe ich jüngst auf meiner Wanderung durch „Prophetenheim" erfahren. In der Absicht, in bekannter „Weinstube" einen Schoppen in Gemüthsruhe zu genießen und meine müden Gehwerkzeuge ausruhen zu lassen, werde ich vorerst ganz unerwartet Ohrenzeuge einer in der Nähe abgehaltenen Probe der „Mordnacht in Brugg". Hui ist meine Müdigkeit vergessen und das Käpplein höflich ziehend, wie es auch einem Zeitungsschreiber wohl ansteht, frage die leitenden Persönlichkeiten, ob es erlaubt wäre, auch zuzusehen, denn bekanntlich sei ich ja ein verschwiegener Mann, der nur selten was ausplaudere. „Warum nicht, nur hereingetreten!" war die einladende Antwort. Ich drückte mich in eine Ecke und sah und hörte und sah die alten Brugger leibhaftig mit ihrem Schultheißen v. Effinger, den Thomas von Falkenstein, den Rechberg, die sittige Schultheißentochter und noch viele, viele. Ja, zu sehen und zu hören gabs da so viel, daß ich bereits den Zug verpätete. Die Bühne, sowie sämmliche Dekorationen sind alle nach Brugger Ansichten der damaligen Zeit (1444) neu erstellt. Die Costüme, streng historisch, sind gut und getreu ausgeführt, einzelne, namentlich für die Hauptrollen, sind reich und schön gearbeitet.

Das Personal besteht aus über sechszig Spielenden und — doch halt, ausplaudern darf ich nicht Alles! Nur soviel, die Sache lohnt sich unbedingt, die Aufführung zu besuchen. Unterlasse es Niemand.

Voraussichtlich wird dieses Volksspiel am 7. und 8. Februar über die Bretter gehen.

Hoffentlich wird die Zeit der Aufführung so eingerichtet, daß auch Auswärtige dieselbe besuchen und nach Schluß der Vorstellung die letzten Züge zur Heimreise benutzen können.

— * Gestern versammelten sich in Brugg fast vollzählig die Offiziere des Füs. Bataillons 60.

Nach Anhörung eines durch den Hrn. Major gehaltenen interessanten Vortrages über die Gefechte an der Lisaine im Jahre 1871 und Erledigung einiger Geschäfte fand sich noch Zeit zur Pflege der Gemüthlichkeit. An die älteren Kameraden des ehemaligen Bataillons 15., welche gleichzeitig im Kreuz zu Aarau die zwanzigjährige Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung begingen, wurde ein Glückwunsch-Telegramm abgesandt, das die Veteranen in herzlichster Weise erwiderten.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Die Versammlung der schweizerischen Arbeiter, welche im Gewerkschaftsbund organisirt sind, war Samstag und Sonntag, durch 160 Delegirte aus fast allen Kantonen, mit Berathung vorwiegend reorganisatorischer Fragen beschäftigt. Der Bund umfaßt gegenwärtig 4000 Mitglieder. Durch den Dualismus der Verwaltung von Bund und Kasse und sonstigem Mangel an Bindemitteln, so führte Beck, der Bundespräsident, aus, wurde verschuldet, daß die Lohnbewegungen nicht nach Wunsch ausgefallen. Aus höchst umfangreichen Statuten ging nun ein Statut hervor, welches vornehmlich die Reservekasse als Institut des Bundes präzisirt. Der Bundeszweck nennt u. a. Ersetzung des Lohnsystems durch Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Jedes Mitglied zahlt 20 Cts. Monatsbeitrag, davon sollen 50 Cts. per Vierteljahr lediglich der Mehrung des Fonds dienen. Alle zwei Jahre findet eine Konferenz statt. Wer Streikunterstützung verlangt, hat die Verhältnisse dem Bundeskomite darzulegen, Bewilligung einzuholen 2c. Die Kasse besteht aus den vorhandenen Fonds, Mitglieder- und Grütlivereinsbeiträgen.

Mit 99 gegen 79 Stimmen lehnte die Versammlung die Bestimmung der Vermögensgrenze für Beginn der Unterstützung ab. Indeß gelangte diese Bestimmung zu separater Urabstimmung. Zum Schluß des angenommenen Statuts wurde beschlossen, wenn 6000 zahlende Mitglieder den Bund angehen, soll ein Sekretär angestellt werden.

Hierauf referirte Fürsprech Scherrer über die Forderungen der Maschinenindustriellen betr. Noth- und Hülfsarbeiten. Seine Aufforderung an die Arbeiter, alle Kompromisse abzulehnen, wurde durch den Centralpräsidenten Locher vom Grütliverein unterstützt. Der Centralvorstand stehe einstimmig zur Abwehr jeden Versuches auf Durchbrechung des Fabrikgesetzes. Mit wahrem Jubel stimmte die Versammlung der Resolution zu: Die Forderungen der Maschinenindustriellen bedeutet Aufhebung des Normalarbeitstages. Die nach Bern berufenen Arbeiter sollen sich als Vertreter aller Industrien ansehen und denken, daß es sich um eine der wichtigsten Errungenschaften der Kultur handelt.

Die Versammlung acceptirte die Oltener Beschlüsse. Sie erklärt, daß die Definition über Noth- und Hülfsarbeiten nicht von den Fabrikanten sondern nur von den Arbeitern selbst im Geiste des Fabrikgesetzes gegeben werden kann.

Es folgte nach einem Referat von Lang über Vereinsrecht eine Resolution, wodurch für das eidg. projektirte Strafgesetzbuch eine Bestimmung gegen Hinderung des Vereinswesens verlangt, es sollen durch obligat. Berufsgenossenschaften und Agitation für das Recht auf Arbeit weitere Garantien für Vereinsfreiheit geschaffen werden.

Im Fernern nahm die Mehrheit den Antrag auf obligatorische Feier des 1. Mai an. Jetzt schon ist den Chefs Anzeige zu machen. Am Vormittag haben Berathungen stattzufinden und eine Maßenagetation für den 10stündigen Normalarbeitstag ist zu unterschreiben. Der Nachmittag gehört dem Vergnügen.

Zahlreiche Anregungen dehnten die Sitzung auf 10 Minuten aus. Mit Jubel wurde vernommen, daß Steiger in St. Gallen gewählt sei. Bezüglich Streiks wurde folgende Resolution gefaßt:

In Erwägung, daß die gewerkschaftliche Organisation vor allem den Zweck hat, Aufklärung in die Reihen der Arbeiter zu bringen

1. das Klassenbewußtsein zu wecken,
2. daß Streiks ohne geeignete Vorbereitung und sicheres Abwägen aller Bedingungen, welche zu einem Erfolg gehören, die Organisation mehr schädigen, ohne materiellen Nutzen zu bringen,
3. daß eine volkswirthschaftliche Krisis im Anzuge ist,

spricht die Konferenz den Wunsch aus: „Es sollen Angreifstreiks möglichst vermieden werden und ist die ganze Kraft jeweilen dann zu verwenden, wenn es gilt das Vereinsrecht zu vertheidigen oder Lohnverkürzung oder Verlängerung der Arbeitszeit abzuwenden.

Bern.

— In Langenthal ist Hr. Hans Herzog, langjähriger Gemeinderathspräsident plötzlich an einem Hirnschlage gestorben.

Neueres und Telegramme.

— Erlinsbach. Initiativbegehren. Am Sonntag den 25. ds. war in Erlinsbach eine Gemeindeversammlung zur Besprechung des Volksbegehrens. Von 89 Anwesenden stimmten 82 für das Begehren und 7 dagegen.

— Am Samstag kam in Zürich die Anfechtungsklage des Nationalrath Scheuchzer gegen das Testament von Gottfried Keller von zweiter Instanz zur Verhandlung.

Die Appellationskammer beschloß, Scheuchzers Beweise für Keller's Geistesgestörtheit beim Testiren zuzulassen, daher Rückweisung an erste Instanz. Einstweilen werden die Kosten auf beide Partheien vertheilt.

St. Gallen, 25. Januar. (Telegr. der „Aarg. Nachr.“) Beim heutigen dritten Wahlgang, bei welchem das relative Mehr entscheidet, ist zum Mitglied des Nationalrathes mit 5694 Stimmen der demokratische Kandidat Herr Steiger von Flawyl gewählt worden. Sein Gegenkandidat, Herr Suter, der abtretende Präsident des Nationalrathes, erhielt 5594 Stimmen.

Lugano, 24. Jan. (Telegr. d „A. A.“) Die Verfassungskommission hat eine Subkommission gewählt, welche ein Projekt ausgearbeitet hat. Dieses schlägt folgende 4 Postulate vor:

1. Wahl des Großen Rathes mit dem proportionalen Verfahren; 2. Volkswahl der Bezirksrichter; 3. Minoritätenvertretung in den kantonalen Behörden; Ausschluß der Emigranten vom Stimmrecht.

Diese Vorschläge werden durch den Verfassungsrath angenommen werden; dagegen macht der Ausschluß der Emigranten seine Annahme durch das Volk sehr zweifelhaft.

Paris, 24. Jan. Der „Siecle“ bespricht heute die angeblich von deutscher Seite angeregte Frage der Bildung eines europäischen Zollbundes und erklärt einen solchen für unmöglich, so lange die elsaß-lothringische Frage schwebe.

In Lyon herrschte gestern ungeheurer Jubel über den Beschluß des Zollausschusses, welcher die Zollfreiheit von Cotons und Rohseide proklamirte. Der Handelspalast, die Banken, die Redaktionen, sowie alle Stadttheile der Seidenindustrie waren illuminirt.

Elberfeld, 25. Jan. Das Hochwasser ist eingetreten. Die Wupper hat die Straßen überfluthet, zwei Brücken sind beschädigt und gesperrt. Es ist Schlimmes zu befürchten.

Dortmund, 25. Jan. Auf der „Hibernia“ sind bis jetzt 53 Todte zu Tage, drei fehlen noch.

Essen, 24. Jan. Der „Rheinisch-Westphälischen Zeitung“ zufolge fand Nachmittags in der Zeche „Hibernia“ eine Entzündung schlagender Wetter statt. Bis Abends halb 7 Uhr wurden 8 Todte und 23 Verwundete gezählt. Etwa 100 Bergleute waren in der Zeche beschäftigt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Naturforschende Gesellschaft.

Diejenigen Herren, welche vorigen Mittwoch der Einladung zur Anhörung eines Vortrages des Hrn. Prof. Dr. K. Schmidt aus Basel über die geologische Bedeutung der Meteoriten gefolgt waren, hatten ihren Gang in's „Kreuz“ nicht zu bereuen. Einem Laien mochte vielleicht zwischen Meteoriten und Geologie gar keine Beziehung zu bestehen scheinen, da ja die Meteoriten in verhältnißmäßig geringer Menge und Maße auf die Erde niederfallen, daß sie auf deren Entwicklung und Umbildung keinen wesentlichen Einfluß ausüben können. Es handelte sich beim Vortrag des Hrn. Schmidt auch gar nicht um die Besprechung dieses Einflusses, sondern vielmehr um den Nachweis der mehrfachen Uebereinstimmung der Natur-Meteoriten mit denjenigen des Erdkörpers, welcher u. a. schon daraus hervorgeht, daß noch in keinem Meteoriten ein Stoff gefunden worden ist, welcher nicht auch auf und in der Erde vorkommt.

Um die Beziehung der Meteoriten zur Geologie klar zu legen, hielt es der Vortragende für nöthig, etwas weiter auszuholen, so daß es unmöglich ist, hier auch nur eine annähernd erschöpfende Skizze seiner Auseinandersetzungen zu geben. Wir begnügen uns damit, anzudeuten, daß der Vortragende besonders den Umfang des Gebietes nach Fläche und Höhe und den Zeitraum erörterte, welche uns zur Beurtheilung des inneren Baues und der Entwicklung der Erde zur Verfügung stehen. Da der größte Theil der Erde von Meer und Vegetation bedeckt ist, so ist eben nur ein kleiner Theil der Erdoberfläche dem Geologen zugänglich. Auch in vertikaler Richtung gestatten die Aufstauung der Gebirge, die Erosion des Wassers, die Tunnels, die Steinbrüche und die Bergwerke die Untersuchung nur eines außerordentlich kleinen Theiles der Erdrinde. In das Erdinnere können wir gar nicht hinabdringen. Gleichwohl ist es, wie der Vortragende zeigte, dem Geologen möglich, in verschiedener Richtung, in andern Richtungen mit Wahrscheinlichkeit über die Natur des Erdinnern Schlüsse zu ziehen.

Unter andern gestatten die Eruptivgesteine, welche vor Zeiten besonders auf der Innenseite der bogenförmigen Kettengebirge wie z. B. der Apenninen und Karpathen herausgequollen sind und welche sich durch das Auftreten werthvoller Erzgänge darin auszeichnen, derartige Schlüsse. Es ist gewiß kein Zufall, daß diese Eruptivgesteine theilweise einen ähnlichen Charakter besitzen, wie die Gesteine der Meteorite und daß sie Erze um so schwererer Metalle und von Metallen mit um so höherem Aequivalentgewicht enthalten, aus je größerer Tiefe sie stammen. Eben wegen dieser Uebereinstimmung läßt sich von einer geologischen Bedeutung der Meteorite sprechen und kann man, wie es der Vortragende unternahm, versuchen, aus der Natur der Meteorite Folgerungen zu ziehen in Bezug auf die Natur des Erdinnern, aber auch aus unserer Kenntniß der Erde wiederum schließen auf die Herkunft der Meteorite.

In der Diskussion, welche sich an den Vortrag knüpfte, wurde namentlich noch besprochen einerseits die Frage nach der Herkunft der in einzelnen Metoriten enthaltenen Kohlenstoffverbindungen, welche von einigen Naturforschern als das Produkt organischen Lebens und also als Beweis dafür angesehen werden, daß der oder die Himmelskörper, durch deren Zertrümmerung die Meteorite entstand.n sein mögen, früher von Organismen bewohnt gewesen seien. anderseits das merkwürdige Vorkommen von Diamanten in den Eruptivgesteinen des südafrikanischen Diamantengebietes, von welchen, sowie von den verschiedenen Arten der Meteorite der Vortragende typische Muster vorlegte.

Sodann demonstrirte Herr Wüst, veranlaßt durch eine bezügliche Mittheilung des Herrn A. Gysi, eine eigenthümliche Ausblühung, welche sich auf metallischem Aluminium bildet, wenn dasselbe mit Amalgam in Berührung gebracht wird; die gleiche Ausblühung kann aber auch auf verschiedene andere Weise hervorgerufen werden und dauert fort, auch wenn der Körper, welcher die Entstehung der Ausblühung veranlaßte, nicht mehr damit in Berührung ist und bis das Aluminium erhitzt und völlig getrocknet wird. Man sieht die Ausblühung (Aluminiumoxid) in kurzer Zeit in Form von weißen Fäden aus dem Metall herauswachsen und sich beständig erneuern, so oft man sie auch abwischen mag. Eben dadurch können die in neuerer Zeit wiederholt wieder in Gebrauch kommenden Aluminiumgegenstände, welche zufällig mit Säuren in Berührung gekommen sein mögen, verhältnißmäßig rasch verdorben werden.

Civilstandsnachrichten.

vom 17. bis 24. Januar 1891.

Geburten.

Jan. 18. Anna, T. d. Willi, August, Metzger, von Lostorf (Solothurn), in Aarau.
„ 18. Hans Ludwig, S. d. Meyer, Jakob Ludwig, Direktor der Handwerkerschule, von Zürich, in Aarau.
„ 23. Martha Ida, T. d. Westfeld, Friedr. Wilhelm, Kaufmann, von Unterschüpf (Baden), in Aarau.

Eheverkündungen.

Jan. 21. Bircher, Albrecht Emil, Zimmermann, von Küttigen und Aarau und Hunkeler, Gertrud Anna Maria, von Luzern, beide in Luzern.
„ 23. Hagnauer, Hermann Gottlieb, Schuhmacher, von Aarau und Carmenzürd, Katharina, Köchin, von Gersau (Schwyz), beide in Genf.
„ 23. Häusler, Samuel, Buchhalter, von Schwaderloch, in Ober-Rohrdorf, und Leder, Berena, von Holderbank, in Aarau.

Trauungen.

Jan. 22. Wernli, Samuel, Holzpalter, von Thalheim und Meyer, Louise, Dienstmagd, von Din.ken, beide in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 23. Blattner geb. Hemmeler, Anna Maria, Maiers sel., Wittwe, von Küttigen, in Aarau.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Geldstags-Aufhebungen.

Thierstein, Meyer, Adrian, Urs Peters sel., von Bärschwil.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Solothurn, Bözinger, Emil, Jakobs sel., Mechaniker, von Solothurn.

Wochenmarkt in Aarau vom 24. Januar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60, p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 2., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00., Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 1. 80. Erdäpfel gelten 100 Kg. Fr. 0. per Becken 20 Cts., Anken per Kilogr Fr. 2. 40—0. 00. Eier per Stück 10 Cts., Kabis per Kopf 20—30 Cts., Kohl per Kopf 20—10 Cts. Rüebli 00—00 Stück 00 Cts. Aepfel 5—6 Paar 00 Cts. Dürres Obst 00—00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkl.	Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Bewgrm. tägl. Niederschl.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+5,1	733,3	770,5	W¹	55	bewölkt
25.	Abends 9 „	—1,7	735,1	772,3	SW₀	95	hell
26.	Morg. 7 „	—8,7	735,1	772,6	S,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,2°C. Maximum + 5,3° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Vereinschronik.

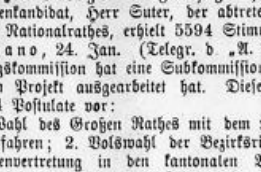
Stadtmusik Aarau.
Heute recht vollzählig.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 28. Jan., Abends 8 Uhr im „Kreuz.“
Vortrag des Herrn Professor Dr. Fritz Fischokke aus Basel:
Die Fauna der schweizerischen Hochgebirgsseen.

Täglich frische Eier
bei **Wehrli,** Gärtner zum Blumengarten.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gerupft, in prima Qualität.
Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).
308

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Ulmergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrütz,
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.
Empfiehlt in prima neuer gutkochender Waare 5331
Gustav Hoch,
Samenhandlg.,
Aarau.
Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.


Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Gesucht.
4 solide Kostgänger.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 392

Eine treue **Person,** welche gute Zeugnisse besitzt, die Haushaltung nebst kochen versteht und gut mit kleinen Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz mit sofortigem Eintritt. 377

Ein schönes
Maskencostüm
für eine etwas starke Dame zu verleihen gesucht. 574
Von wem sagt die Exped.

Ein **Lehrling,** der schon bei einem **Zahnarzt in der Lehre** war, sucht wegen Todesfall seines Herrn Prinzipals **neue Stelle.** Offerten sub. A. M. Nr. 73 an die Exped. 368

Zu verkaufen.
Eine kleine **Drehbank.** Zu erfragen in Nr. 351 II. Stock. 342

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes, komplettes, englisches
Reitzeug
bei **Destriery,** Sattler, 328 **Schönenwerd.**

Gesucht.
Auf 15. April von einer kleinen Familie ein **Logis** von 3—4 Zimmern im Freien. 384

Zu vermiethen.
Ein flott möblirtes, großes heizbares **Zimmer.** 272
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein möblirt, heizbares **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer im II. Stock. 271
Zu erfragen bei d. Exped.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheide unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter und Schwägerin

Maria Klattner geb. Hemmeler,

sowie für das Grabgeleite danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Verein für Verbesserung der Krankenpflege im Bezirk Lenzburg.

In Folge Resignation der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Krankenpflegerin** neu zu besetzen. Bewerberinnen um diese Stelle haben ihrer selbstgeschriebenen Anmeldung ein Leumundszeugniß, und falls sie bereits ähnliche Stellen bekleidet, diesbezügliche Ausweise beizubringen.

Persönliche Anmeldungen nimmt **bis 8. Februar** 1891 der Präsident des Vereins, Hr. Pfr. **Fuchler in Lenzburg** entgegen.

Lenzburg, 22. Januar 1891. 388

Die Aufsichtskommission.

Spezialität in Bureauxartikeln:

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329

G. Zebert-Altorfer, Aarau.

Zu kaufen gesucht.



Ein Wohnhaus

gleichviel an welcher Lage.

Offerten mit Preisangabe unter A. C. Nr. 161 befördert die Expedition d. Blts. 394

Die

Schreiner- und Glaserarbeiten

zu **meinem Neubau** werden an tüchtige Fachleute womöglich partienweise in Akkord gegeben. Offerten **bis Ende Monat** an

Turgi, 22. Januar 1891.

331 **Fritz Wernly.**

Zu vermiethen.

In **Baden** ist auf den **1. Juli d. J.** ein geräumiges

Verkaufs-Magazin

mit daranstoßender Parterrewohnung und dem nöthigen Zubehör zu vermiethen.

In den genannten Lokalen ist seit Jahren eine größere Tuch- und Kleiderhandlung mit Erfolg betrieben worden, und es sind dieselben der centralen Lage und ihrer vortheilhaften Einrichtung wegen, auch jedem andern Geschäftserwerb ungemein günstig. 311

Nähere Auskunft ertheilt

(O. F. 8143) Der Vermiether: **Karl Keller,** Vater in **Baden.**

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Messerschmiedarbeit.

Die unterzeichnete Verwaltung ist vom eidg. Militärdepartement beauftragt, eine größere Anzahl Soldatenmesser nach genehmigtem Modell zu beschaffen und beabsichtigt, die Lieferung soweit möglich der inländischen Industrie zuzuwenden.

Inländische Fabrikanten werden eingeladen, von den Modellen, die auf unserer Verwaltung in Bern, ferner in den Zeughausverwaltungen Morges, Freiburg, Luzern, Basel, Aarau, Zürich, St. Gallen und Bellinzona aufgelegt sind, Einsicht zu nehmen und unter Benützung der bei obgenannten Amtsstellen ebenfalls aufgelegten Eingabe-Formularen ihre Offerten **bis zum 15. Februar 1891** einzureichen.

Eingaben auf weniger als 5000 Stück können nicht berücksichtigt werden. (H. 261 Y.)

Bern, den 23. Januar 1891.

Die Verwaltung des eidg. Kriegsmaterials

373 **Technische Abtheilung.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Schützengesellschaft Aarau.

Generalversammlung

Montag den 26. Januar 1891, Abends 8 Uhr,

Restaurant z. rothen Haus.

Traktanden: Mitgliederaufnahme.
Rechnungsablage, Jahresbericht.
Wahlen des Vorstandes ꝛc.
Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung Dienstag den 27. Januar, Abends 8 Uhr

im „Rößli".

Traktanden: 1. „Reisebilder aus Afrika", Vortrag des Hrn. Dr. Stähelin.
2. Besprechung der Errichtung einer Suppenanstalt für arme Arbeiter und Familien.
3. Rechnungsablage pro 1890 und Erledigung von Vereinsgeschäften nach § 5 der Statuten.

Zu dieser Versammlung werden namentlich mit Rücksicht auf die ersten Traktanden Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Englische

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

309 **Joh. Hofmann,** Schuhmacher, Milchgasse.

Für

Sticken von Namen

sowie in

Häckel und Filet-Arbeit

empfiehlt sich höflichst 385

Lina Fisch,

im Hause v. Hrn. Schmidt, Sattler.

Toilette-Seife,

Rose, Veilchen, Heliotrope, Patchouli, Kräuter, Vaseline

und andere mehr empfiehlt in reichhaltiger Auswahl 5337

J. Sommerhalder, Aarau.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 4. **Aarau,** den 24. Januar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210,10	209,70	—	209,70	4 %
Deutsche Bankplätze	124,45	124,30	—	124,40	4 „
Brüssel Antwerpen	100,25	100,12½	—	100,15	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,95	98,70	—	—	6 „
London Banksicht	25,28	25,24	—	25,29	3½ „
London Cheque	25,29	25,26	—	—	—
Paris und Lyon	100,22½	100,15	—	100,20	3 „
Wien	222,25	221,—	—	221,—	4½ „
New-York	5,25	—	—	—	—

Disconto für Bankwechsel auf:

	Minimum.
Zürich, Winterthur, Basel, Genf / Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen	4% Tage.

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	802	795	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	702	701	—	3½ „ „ Basel-Stadt			
Prioritäten	658	656	—	rückz. 1891/1934	97,5	97	—
Union Suisse Stamm	606	605	—	3½ „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	—	603	—	1891/1940	98,2	97,9	98
Centralbahn	816	810	—	3½ „ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	191	190	—	1889/1963	98,8	98	98,5
und Prioritäten	597	595		4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
				3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	95	—
				4 „ Stadt Winterthur ¼%	112	110	—
Aarg. Creditanstalt	605	585	—	3 „ Kanton Genf	103,8	103,7	103,7
Aarg. Bank	—	280	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen	—	—	—	mit Staatsgarantie	84,5	84	—
Bank Baden	550	532	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	558	554	—	4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
Basler Bankverein	846	845	—	4 „ dto. Emiss. 1886	101,8	101,5	—
Basler Depositenbank	5950	5925	—	4 „ 1887	101,8	101,5	101,7
Basler Handelsbank	705	702	—	4 „ dto. „ 1888	—	101	—
Bank für Elsass-Lothringen			—	4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	539	536	—	1887—1936	102,2	101,7	—
Bank in Mülhausen Fr. 250			—	4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,6	101,6
einbez.	790	780	—	5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,5	—
Credit Lyonnais			—	5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Fr. 250 einbez.	835	833	—	Gotthardbahn	—	—	—
Eidg. Bank	651	648	—	4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,1	101,2
Schweiz. Kreditanstalt	855	853	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104	103	—
Zürcher Bankverein	783	782		Jurabahnen,			
Bank in Winterthur	500	495	—	3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97,1	—
„ „ Prioritäten	440	428	—	4 „ dto.			
Schweiz. Unionbank	609	605	—	mit Staatsgarantie	100,2	100	—
				Union Suisse			
Obligationen:				4 „ I. Hyp.	—	101,7	—
4½% Aarg. Staat,				dto. II. „	102,3	101,7	—
rückz. 1891	—	100		4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—	1878/8	100,3	100,1	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100	—	4 „ Banca naz. cred. fond	95,5	94,6	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—				
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,4	99,2	—				
ditto 1889	99,4	99,1	—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	90	—				

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die am 31. Januar 1891 fälligen Coupons der **3½%** und **4% Obligationen der Ortsbürgergemeinde Zofingen.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2 %
in **laufende** „ „ 3½%
als **Depositen** „ 2½% } verzinslich

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Dienstag 27. Januar 1891. № 21. Siebenunddreißigster Jahrgang.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Fürsorge für arme Schulkinder.

„In sehr vielen, man kann fast sagen, in der Mehrzahl unserer Gemeinden wird durch Vereine und Gesellschaften dafür gesorgt, daß die Kinder auch der ärmsten Familien Zutritt zu einem Weihnachtsbaume haben — Diese Weihnachtsbäume haben aber nur einen vorübergehenden Werth für die Kinder, indem diese im günstigsten Falle mit einem warmen Kleidungsstücke beschenkt werden. Soll nachhaltiger für sie gesorgt werden, so ist nöthig, daß für diejenigen, deren Eltern nicht im Stande sind, in ausreichender Weise sie vor Hunger und Frost zu schützen, die nothwendigste Kleidung auf privatem Wege beschafft wird. In verschiedenen Gemeinden wird bereits für ein Mittagessen der armen Kinder gesorgt; bestehe dasselbe in Milch und Brot oder in einer „währschaften" Suppe mit Brot. Allein allgemein und den Bedürfnissen entsprechend hat sich diese Art der Wohlthätigkeit bei uns noch nicht eingelebt und doch wird niemand behaupten wollen, daß es bei uns weniger nöthig wäre, als z. B. in andern Kantonen. Die Erziehungsdirektion des Kantons Neuenburg richtete letzthin an alle Menschenfreunde einen Aufruf zur Bildung von Gesellschaften zur Verabreichung von „Schulsuppen" an Kinder, die entweder zu weit vom Schulhause entfernt wohnen oder überhaupt schlecht genährt sind. Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern erläßt alljährlich eine Einladung an Schulbehörden und Lehrerschaft, in ihren Kreisen die Fürsorge für arme Kinder sich angelegen sein zu lassen. Im Kanton Obwalden ist diese Fürsorge seit einigen Jahren in allen Gemeinden organisirt. Auch im Kanton Zürich greift dieselbe von Jahr zu Jahr mehr Platz. Wir zitiren hier aus einem Artikel des „Amtlichen Schulblatt" des Kantons Zürich, worin mit trefflichen Worten zur Fürsorge für arme Schulkinder aufgefordert wird:

„Die Winterszeit ist für arme Schulkinder eine gesonders harte Zeit. Mancher Vater und manche Mutter wissen wohl, wie wenig die dürftige Kleidung ihrer Kinder geeignet ist, sie vor der Unbill des Wetters und des weiten Schulweges zu schützen. Sie würden ihre Kleinen so gerne mit „währschaften" Winterstoffen ausstatten, aber die Mittel reichen nur für die nöthigsten Lebensbedürfnisse aus. So kommen denn diese Knaben und Mädchen Sommer und Winter fast in denselben ärmlichen Kleidern zur Schule.

Was im Sommer nicht aufgefallen war und nicht als Magel empfunden wurde, das wird im Winter ein offenkundiger Nothstand. Aber nicht nur die Kleidung, auch ein Schulbuch, ein Heft, Federn, Bleistifte, Griffel zu kaufen, verursacht in der harten Jahreszeit weit mehr Sorgen und Entbehrungen, als im Sommer. Nicht besser steht es mit der Nahrung. Das Stück Brod mit Wasser und Beeren aus dem Walde, das in der schönen Jahreszeit auch als Mittagsmahl zur Noth genügen konnte, reicht in der Winterkälte nicht aus, um den Körper zu erwärmen und widerstandsfähig zu erhalten.

„Schützet und nähret die Vögel", so lassen sich die Thierfreunde im Winter vernehmen. „Kleidet und wärmet die Schüler", mahnen die Kinderfreunde. Aber das geschieht ja überall, meinen Viele und wundern sich, daß man immer wieder ein Geschrei macht und die Andern in ihrer behaglichen Ruhe stört. Ja, glücklicherweise ist die Menschenliebe überall thätig, der Noth zu steuern, wo sie als offene Wunde zu Tage tritt. Aber es gilt auch, dem Uebel in der Zukunft vorzubeugen, und es gibt noch so viele arme Schüler, welche wegen Mangel und Noth nicht zur freien Entfaltung ihrer geistigen Kräfte gelangen können.

Aber bei uns sollte in dieser Hinsicht etwas mehr geschehen, als bisher und wäre dies eine schöne Aufgabe der Schulpflegen im Verein mit der Lehrerschaft. Und wo niemand anders die Initiative dazu ergreifen will, da soll es ohne Bedenken die Lehrerschaft selbst thun. Selbstverständlich muthen wir ihr keine neuen Opfer zu, als daß sie den äußern Impuls dazu gebe und nach Kräften thätig mitwirke. Sie kennt am besten die Bedürfnisse und die Leiden der hier in Frage kommenden Schulkinder. „Manches unverdorbene Gemüth thaut auf, wenn es sieht, daß der Erzieher sich auch des leiblichen Wohles der Kinder annimmt und den Sonnenschein der Liebe und Güte strahlen läßt"; und „Was ihr einem der geringsten meiner Brüder gethan, das habt ihr mir gethan!" (Aarg. Schulbl.)

* Großer Rath.

Montag den 26. Januar 1891.

Präsidium: Herr Oberst Künzli.

Der Rath ehrt das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Bonaventur Kuhn von Bünzen.

Herr Nationalrath Erismann hat s. Z. auf das gesetzliche Verhältniß aufmerksam gemacht, wonach der Oberförster seinen Wohnsitz in Aarau haben solle, was beim derzeitigen Stelleninhaber nicht der Fall. Nachdem mit 31. Dezember abhin die Herrn Baldinger eingeräumte Frist zur Verlegung des Wohnsitzes nach Aarau abgelaufen, wurde derselbe neuerdings vorstellig, den status quo zu belassen, da er seine Heimat liebe und bei der gegenwärtigen Eisenbahnverbindung keinerlei Störungen im Amte vorkommen können. Stillschweigend wird beschlossen, die Angelegenheit für einmal auf sich ruhen zu lassen.

Die Wahl des Herrn Gemeindeammann Keller in Bözberg wird validirt.

Bei Prüfung des Wahlprotokolls im Kreise Zofingen und des Wahleinspruchs wollte die Minderheit die Wahl von der Erlangung des absoluten Mehres abhängig machen. Die Mehrheit beantragte die Wahl des Herrn Niggli zu genehmigen, die auch ausgesprochen wird.

Folgende neue Geschäfte werden an Kommissionen gewiesen:

Bericht des Regierungsrathes betreffend Errichtung einer kantonalen Straferziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher und Taugenichtse in der Festung Aarburg.

Der Regierungsrath legt gleichzeitig einen Kaufsvertrag über Erwerbung des Hofgutes „Gishalde" zu Anstaltszwecken vor, da mit der Anstalt landwirthschaftlicher Betrieb verbunden werden soll. Die Eröffnung der Anstalt ist auf den Frühling 1893 in Aussicht genommen und soll der disponible Rest des Alkoholzehntels pro 1890, sowie die Hälfte des Alkoholzehntels pro 1891 und 1892 und ein Theil desjenigen pro 1893 zur Deckung der Baukosten verwendet, ein allfälliger Ueberschuß als Betriebsfond der Anstalt verwendet werden. (9 Mitglieder.)

Botschaft des Regierungsrathes über Verwendung des Alkoholzehntels, an gleiche Kommission.

Gesuch des Benedikt Müller, alt Friedensrichter in Kaisten wegen Verweigerung einer Entschädigung an erlittenen Viehverlust.

Dekretsentwurf betreffend Unterstützung der Hagelversicherung.

Gesetzesvorschlag über Erleichterung der Erwerbung des Kantons- und Ortsbürgerrechtes.

Eingabe des Gemeinderathes Oberehrendingen um einen Staatsbeitrag an die Bannvermessung.

Gesuch des Gemeinderathes Burg um Verwandtschaftsdispend zu Gunsten des neugewählten Gemeinderathes Sommerhalder-Wild.

Die Eingabe der Kantonal-Lehrerkonferenz, das kantonale Lehrerseminar sei aufzuheben und die Lehrer durch die Kantonsschule auszubilden, wird dem Regierungsrath zum Bericht zugewiesen. Die geplante Verschmelzung sieht eine Ersparniß von Frkn. 35,000 vor.

Das Gesuch des Gemeinderathes Kempfhof um Gewährung des Dispenses vom Verwandtschaftsausschluß für den neugewählten Fertigungsaktuar E. Moser wird ablehnend beschieden.

Ebenso dasjenige von Obermumpf.

Aus den gleichen Gründen wurde in das Gesuch des Gemeindeweibels Honegger in Bremgarten um gleichzeitige Bekleidung der Fertigungsaktuarenstelle nicht eingetreten.

Zum Vicepräsidenten des Obergerichts wird bei einem absoluten Mehr von 60 Stimmen Herr Oberrichter Kalt mit 72 Stimmen gewählt.

Für den austretenden Hrn. Strähl wird zum Mitglied der Anklagekammer der bisherige Ersatzmann Dr.

4

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Eine Schaar lachender junger Touristen kam die primitive Felsentreppe herunter und schritt langsam an ihm vorüber. Doch weder ihre Anwesenheit, noch die neugierigen Blicke, welche sie auf das statuenhafte Gesicht des jungen Mannes warfen, weckten ihn aus seiner Versunkenheit.

Einen Augenblick fragte ich mich, ob der Junge vielleicht Opium oder irgend ein anderes betäubendes Mittel zu sich genommen habe. Von diesem Gedanken bewogen, erhob ich mich, ging hin zu ihm und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Als er meine Berührung spürte, kam er zu sich und blickte mich fragend, gleichsam betäubt an.

„Wahrhaftig, Barriston," sagte ich lachend; „es wäre besser, wenn Sie Ihre Träumereien für eine Zeit aufsparen da wir uns an einem Orte befinden, wo es nicht von Touristen wimmelt. Man wird Sie schließlich noch für verrückt, oder zu mindest für einen Poeten halten.

Barriston gab mir keine Antwort, sondern wandte sich ärgerlich, beinahe ganz ab. Dann hob er seinen Pinsel auf und arbeitete schweigend weiter.

Nach einer Weile schien er des Schmollens überdrüssig zu werden und den Rest des Tages verbrachten wir ebenso angenehm wie sonst.

Als wir beim Abendgrauen heimgingen, wandte er sich wie brennend zu mir.

„Ich hoffe, daß ich nicht grob war."

„Wann?" fragte ich, da ich den unbedeutenden Vorfall beinahe schon vergessen hatte.

„Als Sie mich aus meiner Träumerei, wie Sie es ernannten, erweckten."

„Gewiß, Sie waren durchaus nicht grob. Und wenn Sie es gewesen wären, so hätte ich es meiner Zudringlichkeit wegen verdient. Es ist Unrecht, den Genius in seinem Fluge zu hemmen."

„Unsinn, ich bin kein Genie. Und bitte, verzeihen Sie mir meine Grobheit," sagte Barriston einfach.

Schweigend schritten wir weiter. Dann hob Barriston von neuem an:

„Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie, sobald wir beisammen sind, mich hindern wollten, in solche Träumereien zu verfallen. Dieselben sind mir absolut nicht zuträglich."

Da ich sah, daß er im Ernste sprach, gab ich ihm das gewünschte Versprechen und hätte gerne von ihm erfahren, wohin seine Gedanken in solchen Augenblicken des Unbewußtseins schweifen. Ich fragte ihn auch, doch antwortete er mir nichts weiter als:

„Das vermag ich selbst nicht zu sagen."

Und nach einigem Zögern fügte er hinzu:

„Sie haben wohl niemals das Gefühl, daß Sie unter gewissen Umständen, über welche Sie sich selbst keine Rechenschaft geben könnten, solche Dinge zu sehen vermöchten, die für andere sichtbar blieben?"

„Dinge? Was für Dinge?"

„Ich sage ja, Dinge, die ein anderer nicht sucht. Sie werden jedenfalls wissen, daß es Individuen giebt, die diese Fähigkeit besitzen?"

„Ich weiß, daß es Individuen gab, die behaupteten, in die Ferne blicken zu können; doch ist diese Behauptung so widersinnig, als daß es sich der Mühe lohnen würde, die Zeit mit Widerlegungen zu vergeuden."

„Und trotzdem weiß ich bestimmt," sagte Barriston nachdenklich, „daß ich auch die Fähigkeit besäße, wenn ich keine Anstrengungen machen würde, um mich derselben zu erwehren."

„Sie sind wirklich lächerlich, Barriston", entgegnete ich. „Mancher Mensch sieht, was ein anderer nicht sieht; oder er sieht weiter als ein anderer, weil er bessere Augen hat. Freilich einbilden können Sie sich was immer. Ihr Auge — und Sie haben ein sehr schönes Auge, das muß Ihnen der Neid lassen — besteht aus gewissen, bestimmten Stoffen, die wir unter der Bezeichnung Linse, Augapfel ꝛc. kennen und mit deren Hilfe . . ."

„Ja, ja," unterbrach mich Barriston, „ich weiß sehr wohl, was Sie sagen wollen. Sie als Mann der Wissenschaft betrachten und erklären Alles für lächerlich, was sich nicht damit verträgt, was Sie Naturgesetze zu nennen belieben. Betrachten Sie aber nur jene Erzählungen und Begebenheiten, in welchen irgend eine unerklärliche, eine sogenannte wunderbare Gewalt sich geltend macht! Unter tausend Fällen werden Sie neunhundertneunundneunzig für lächerlich erklären, als unmöglich darstellen, der tausendste aber wird zweifellos derartig beschaffen sein, daß Sie ihm absolut nichts anhaben können. Und die Möglichkeit dies einen Falles beweist, daß auch die übrigen möglich sind."

Brentano gewählt und an letztere Stelle im dritten Wahlgange Herr Gerichtspräsident Ursprung.

Zu Mitgliedern des Handelsgerichts werden gewählt die Herren Kraft und Fabrikant Wegmann in Baden.

Die übrige Zeit — die Sitzung dauerte bis gegen 2 Uhr — nahm die Behandlung des regierungsräthlichen Rechenschaftsberichtes pro 1889 in Anspruch. Namens der Geschäftsprüfungscommission referirte Herr Fürsprech Lehner. Am meisten gab das Postulat „Gewässercorrektion" zu sprechen.

Die Herren Landammann Riniker und Baudirektor Ringier gaben über den Stand der Arbeiten und die neuerdings angeordnete Expertise, deren Resultat nun abgewartet werden müsse, einläßliche Auskunft. Die Arbeiten seinen keineswegs sistirt, sondern man wolle nur den bisherigen Gang derselben abwarten; zudem habe der Bundesrath, wegen mangelnden Finanzen, den Kantonen zu verstehen gegeben, ja nur die dringendsten Correktionen auszuführen.

Die durch die Herrn Ingenieur Graffenried und Bürkli-Ziegler in Zürich angeordnete Expertise werde das weiter Nothwendige bezeichnen. Der Rath erklärt sich mit den erhaltenen Aufschlüssen befriedigt.

Auf Wunsch der Geschäftsprüfungskommission erhält § 4, Absatz 1 der Regierungsverordnung folgenden Zusatz: „Die Verlegung dieser Stunden ist Sache der Schulpflege, welche die örtlichen Verhältnisse berücksichtigen wird, jedoch muß der Unterricht vor 7 Uhr Abends beendigt sein und darf unter keinen Umständen auf die Zeit nach 7 Uhr angesetzt werden.

Folgende Postulate werden angenommen:

1) Der Regierungsrath wird eingeladen, dem Großen Rath einen neuen Entwurf für ein Gemeindeorganisationsgesetz vorzulegen, angepaßt den seit 1841 erlassenen kantonalen und eidgenössischen Gesetzen.

2) Der Regierungsrath wird beauftragt, beförderlich eine Vorlage über die Einführung der obligatorischen Naturalverpflegung einzureichen.

3) Der Regierungsrath wird beauftragt, dem Vorstande des aargauischen Lehrerpensionsvereins mitzutheilen, daß die fernere Ausrichtung des jährlichen Staatsbeitrages von Fr. 8500 oder ein event. größerer Betrag in die Lehrerpensionskasse an die Bedingung geknüpft werde, daß § 21 der Statuten in dem Sinne revidirt werde, daß nur dienstunfähige Lehrer und Lehrerinnen, Wittwen und Waisen, nicht aber im Amte stehende Lehrer pensionsberechtigt sein sollen.

Eidgenossenschaft.

— Nachdem kürzlich das „Bern. Tagbl." sich darüber aufgehalten, daß eine österreichische Zeitschrift bereits im Falle war, Zeichnungen und Beschreibungen unserer neuen Waffe zu veröffentlichen, und nachdem auch die Militärvereine von Zofingen sich über die Möglichkeit, daß ausländische Zeitschriften die Geheimnisse unserer Bewaffnung und Landesbefestigung publiziren können, tadelnd ausgesprochen haben, gibt nun die „Berner Zeitung" betreffend die Gewehrfrage folgende Aufklärung: „Der Erfinder des neuen Gewehres, Herr Oberst Schmidt, hat schon vor einiger Zeit mit höherer Bewilligung ein Patent auf seinen neuen Verschluß genommen, wodurch Zeichnungen und Beschreibungen desselben in der eidg. Patentschrift in der für alle Patente gesetzlich vorgesehenen Weise zur Veröffentlichung gelangten. Die Sache ist also nach dieser Richtung hin kein Geheimniß mehr, und es entsprechen denn auch die Zeichnungen und Beschreibungen in der „Oesterr. Militärschrift" lediglich den in der Patentschrift enthaltenen Veröffentlichungen. Bekanntlich sind aber nachträglich an dem ursprünglichen Verschlusse Schmidts noch wesentliche Aenderungen vorgenommen worden, so zwar, daß die in der genannten Zeitschrift enthaltenen Angaben mit der Wirklichkeit nicht mehr übereinstimmen."

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. Das Volksbegehren wurde an der Gemeindeversammlung in Villnachern mit allen gegen eine Stimme beschlossen.

— Initiativbegehren. Die Gemeinde Moosleerau hat mit großem Mehr sich für das Volksbegehren ausgesprochen.

— (Eingesandt.) Das Volksbegehren ist entschieden populär. Man hörte früher sagen, wir überlassen die höheren Wahlen gerne unsern Vertretern; allein jetzt heißt es: Weil wir sehen, wie sich selbst diejenigen gegen die Volkswahl sperren, welche allemal bei den Wahlen als die Wägsten und Besten sich herausstreichen zu lassen auch nicht verschmähen, so wollen wir die Sache selbst in die Hand nehmen. „Es müeßet alle dur' ei Loch durre, Pfarrer, Vogt und Säckelmeister!"

— In der „Botschaft" kritisirt ein Einsender die angebahnte Verständigung zwischen Mitgliedern der liberalen und der demokratischen Partei mit dem leisen Tadel, daß sich jene „förmlich vor der Compromißpolitik verwahren zu müssen glaubt". Die Fusion sei auch ein Compromiß, und „Fusion hin, Fusion her, die Gegner werden immer mit unserer Partei rechnen müssen," sagt der Einsender.

— Aarau. Im aarg. Schulblatte lesen wir: „Es dürfte jedermann bekannt sein, daß bei der gegenwartigen Bewegung für „Erweiterung der Volksrechte" in unserm Kanton die Lehrerschaft als solche durchaus unbetheiligt ist. Um so bezeichnender für die Schul- und Lehrerfreundlichkeit gewisser Herren ist daher die Thatsache, daß sie sich nicht enthalten können, auch die Lehrerschaft zur Zielscheibe ihrer blöden „Witze" zu wählen. Die fraglichen Spötteleien sind zwar so einfältig, daß sie keiner weitern Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden brauchen. Wir begnügen uns damit, darauf einige Sätze aus einem außerkantonalen Blatte anzuführen. Das „Zürcher Volksblatt" schreibt dazu:

„Charakteristisch für die (betreffende) Partei und den Kanton ist es, daß bei diesem Anlasse ohne einen logischen Zusammenhang der gesammte Lehrerstand lächerlich gemacht wird, den man mit Verachtung behandeln zu dürfen glaubt, weil er bei Hungerlöhnen die Pflichten seines Berufes erfüllt. Die Herren sollten doch wissen, daß sie gegenüber der Schule und der Volksbildung noch ganz andere Schulden abzutragen haben; und wenn sie es nicht begreifen wollen, so kann man ihnen außerhalb des Kantons Aufschluß geben."

— Kölliken. (Corr.) Zum zweiten Mal innert zwei Monaten ist der Männerchor Kölliken (Alte Sektion) vor das hiesige Publikum getreten. Ist dies schon an und für sich eine Leistung, die in den Annalen unseres musikalischen Lebens einzig dasteht, so gewinnt sie noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß der Chor erst seit letztem Frühjahr besteht und dessen Direktor eine Stunde von hier entfernt ist, ein Umstand, der bei rauher winterlicher Witterung doppelt schwer in's Gewicht fällt.

Wenn nun auch diesmal die Aufführung in jeder Beziehung eine durchaus gelungene genannt werden kann, so gebührt das Verdienst in erster Linie unserem bewährten Herrn Direktor, Hrn. C. Obrist in Schöftland, der keine Mühe gescheut hat, das unter schwierigen Verhältnissen begonnene Werk zu gutem Ende zu führen. Herr Obrist ist ein Direktor, wie nicht leicht eine Ortschaft dieses Umfangs ihn ihr eigen nennt. Was schon bei einem flüchtigen Blick auf das Programm wohlthuend berührt, ist die vorzügliche Auswahl des Stoffes, von der dasselbe Zeugniß ablegt.

Herr O. hascht nicht nach dem Beifall der Menge, sondern sucht im besten Sinne des Wortes das musikalische Leben unserer Ortschaft zu heben und zu veredeln. Daß er beim Studium nicht mit sich markten läßt, sondern, wenn nöthig, auch die rauhe Seite herauskehrt, gereicht ihm in den Augen jedes eifrigen Sängers ebenso sehr zum Lob, wie der Eifer und das Geschick, mit dem er auch fremde Kräfte für die Interessen seines Vereins zu gewinnen versteht.

In Frl. Hoppe lernten wir eine Pianistin kennen, die mit wahrer Meisterschaft das Instrument beherrscht und uns eine Fülle von höhern musikalischen Genüssen darbot, und Hr. Gloor hat im „Postillon" gezeigt, daß er sein „Leiblied" nebst noch Mehrerem aus dem ff zu blasen weiß. Dank und Anerkennung allen denen, die durch ihre Mitwirkung zum Gelingen des Ganzen so wesentlich beigetragen haben.

Dem strebsamen Verein selbst wünschen wir unter der bisherigen tüchtigen Leitung auch fernerhin ein fröhliches Gedeihen. Auf Wiederseh'n in Brittnau!

— Zofingen. Hier bereitet man einen Fastnachtumzug vor. —

— In Oftringen hat sich eine landwirthschaftliche Genossenschaft „Unter Wiggerthal" gebildet.

— Die Tombola in Zofingen, zu Gunsten der dortigen Taubstummenanstalt, hat Fr. 2500 eingetragen.

— Brugg. (Corr.) Wie wir vernehmen, wurde der Bau des hiesigen Aarekanals für die elektrische Kraft- und Lichtstation Hrn. Emil Bauer, Ingenieur in Bern übertragen. Derselbe hat vor einigen Jahren eine ähnliche Baute in Chaux-de-Fonds ausgeführt und ist in jeder Hinsicht als tüchtiger Unternehmer ausgewiesen. Die Vergebung der Arbeit erfolgte unter dem Voranschlag unserer Bauleitung.

Um die Unterzeichnung des Initiativbegehrens zu erleichtern, hat der Gemeinderath beschlossen, solches bis zum 1. Februar auf der Gemeindekanzlei aufzulegen. Um speziell auch der Arbeiterschaft die Unterzeichnung zu erleichtern, kann letztere auch am Sonntag Vormittags von 10—11 Uhr erfolgen. Unter den bisherigen Unterschriften finden wir auch diejenigen von drei Mitgliedern des Gemeinderathes.

— Lauffohr. Bei der hiesigen Säge verunglückte ein J. Hartmann von Villnachern. Er war mit Andern damit beschäftigt, einen dicken Stamm, den sie eben zugeführt hatten, vom Schlitten abzuladen. Dabei glitt eine Lastwinde aus, der Stamm rollte zu Boden und fiel auf den Unglücklichen, welcher auf der Stelle todt blieb.

— Baden. Am Sonntag ist die Lokomotive des Zuges Oerlikon-Baden unmittelbar vor der hohen Eisenbahnbrücke in Folge Unfall an der Maschine entgleist, konnte aber bald wieder dienstlauglich gemacht werden.

— Zurzach. (Corr. vom 26. Jan.) Unsere Nachbargemeinde Rekingen hat sich gestern mit großem Mehr für das Gesuch der Gemeinnützigen an den h. Regierungsrath betreffend besserer Verbindungsstraßen Böbikon, Baldingen, Vogelsang und Lengnau einverstanden erklärt, sodann sich einstimmig für das Volksbegehren, Wahl der Ständeräthe und der Regierungsräthe durch das Volk, ausgesprochen (Gut gemacht.)

Im Laufe dieser Woche findet in hier eine Gelbstagssteigerung über 7,7 Aren Mattland, geschätzt für ca. Fr. 200, statt. Die Steigerung an und für sich hat nichts Bemerkenswerthes, dagegen kann ich Ihnen mittheilen, daß sich die Gelbstagskosten für diesen Vierling Land auf ca. Fr. 60 belaufen werden, währenddem sich auf gütlichem Wege, d. h. durch die Fertigungsbehörden nur 1 Fr. Kosten ergeben würden. Möge uns das neue eidgenössische Konkursgesetz vor solcher Kostennota bewahren.

— Zurzach, 26. Jan. (r. Corr.) Heute Vormittag brannte in Rekingen das dem Herrn Anton Kappeler gehörende Haus und die Scheune des Herrn Weibel Spühler bis auf den Grund nieder.

Der Gemeinderath von Zurzach beschloß, das Initiativbegehren der freisinnigen Partei betr. Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk, bei einer demnächst stattfindenden Gemeindeversammlung zur Abstimmung zu bringen. Daß sich eine entschiedene Mehrheit dafür aussprechen wird, können wir jetzt schon voraussagen, trotzdem gerade solche, welche ebenfalls vom Volke gewählt sind, dagegen auftreten.

— Ueber den Brandfall in Rekingen gehen dem Blatte weitere Mittheilungen zu, die wir verdanken.

„Es gelang, das Feuer auf zwei Gebäulichkeiten einzuschränken. Wir verdanken hiebei besonders die Hilfe unserer schnell herbeigeeilten deutschen Nachbarn aus badisch Rekingen und diejenige von Zurzach und Kaiserstuhl. Die Brandursache ist nicht bekannt. Weibel Spühler hat leider seine Fahrhabe nicht versichert; auch die Gebäulichkeiten (Ziegelhäuser) sind sehr niedrig geschätzt. Wiederholte Mahnung zum Versichern!

Ich theile Ihnen noch mit, daß zum Initiativbegehren auch die konservativen Bürger gestimmt haben."

— Koblenz. (Corr.) In unser stilles Dorf wird nun bald ein munteres Treiben einziehen. Die Häfliger'sche Mühle wurde nämlich von den Herren Gebrüder Dietsche in Waldshut käuflich erworben. Wie man hört, wollen die Herren nun aus der verwaisten Mühle eine mechanische Werkstätte errichten.

Die Budgetberathung pro 1891 setzte 1 Schulsteuer und 1½ Polizeisteuer fest. Eine Kirchensteuer für dieses Jahr zu erheben, wurde nicht für nöthig befunden.

Unserm beliebten und pflichtgetreuen Hrn. Gemeindeammann Kalt wurde die Besoldung um Fr. 100 erhöht.

Zürich.

— Den Rebenbesitzern von Dielsdorf und Regensberg, welchen durch die staatlich patronisirten Experimente des Herrn Dr. Keller 2405 Rebstöcke abgestanden sind und welche deshalb Entschädigung von der Eidgenossenschaft verlangen, hat das schweizerische Landwirthschaftsdepartement erklärt, daß es zwar grundsätzlich die Entschädigungspflicht bestreite, aber immerhin bereit sei, den Betrag der Schatzungssumme für fragliche Rebstöcke zu entrichten, unter der Bedingung, daß die betreffenden Rebenbesitzer dann auf alle weiteren Forderungen verzichten und diese Verzichtserklärung bis 15. Februar abgeben.

Luzern.

— Die Aktionäre der Glütschbahn erhalten eine Dividende von 20 Prozent.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 23. Januar. Das Gesuch des bernischen Münsterbauvereins um die Bewilligung zum Verkaufe von Lotterieloosen im hiesigen Kanton wird ablehnend beschieden, gestützt auf § 189 des Strafgesetzbuches, welcher dem Regierungsrathe nur das Recht gibt, für Verloosung von Gegenständen Bewilligungen zu ertheilen, die zur Förderung eines öffentlichen Zweckes geschenkt werden.

— Auch der solothurnische Grütliverein hat in einer Delegirtenversammlung am letzten Sonntag in Oensingen Anschluß an die Arbeiterpartei beschlossen. Die Annahme des Schuldbetreibungsgesetzes macht derselbe davon abhängig, daß der Betreibungsbeamte keine Bürgschaft stellen solle (20,000 Fr.). Das Volk wähle denselben und solle also auch die Folgen tragen. Zudem sei bei den Gepfändeten ein Unterschied zu machen, ob eigenes Verschulden vorliege oder nicht.

— Die Sebastiansgemeinde der Stadtschützengesellschaft Olten vom Sonntag war ziemlich zahlreich besucht. Protokoll und Rechnung wurden ohne Bemerkung genehmigt. Pro 1891 sollen die bisher üblichen Schießtage und Schießen — Anschießen, Grümpelschießen und Endschießen — abgehalten werden. Ob ein größeres Freischießen oder Feldschießen im Laufe des Sommers anzuordnen sei, hat eine später einzuberufende Versammlung zu entscheiden. Als Schützenkommission wurden die bisherigen Mitglieder bestätigt.

Herr J. Ernst ist Präsident und Schützenmeister.

Herr Major Pfändler, als das thätigste und umsichtigste Mitglied der Gesellschaft, wurde zum Ehrenmitgliede der Kommission ernannt, in dem Sinne, daß dieselbe nicht nur das Recht, sondern die Pflicht hat, Herrn Pfändler in allen wichtigen Fragen als beratendes Mitglied beizuziehen.

Baselland.

— Eine Delegirtenversammlung in Binningen stellte, wie dem „Bund" gemeldet wird, mit 42 gegen 11 Stimmen Gerichtspräsident Riggenbach als Nationalrathskandidat auf.

St. Gallen.

— Der Erziehungsrath dieses Kantons will der Schuljugend eine Freude machen, indem er anordnete, daß am 1. August 1891, dem 600jährigen Erinnerungstag an den ersten Schweizerbund, in den Schulen der stundenplanmäßige Unterricht einzustellen sei und daß statt dessen die betreffenden Lehrer ihre Schüler über die Bedeutung des ersten Schweizerbundes zu belehren haben. „Wir haben das Zutrauen zu unserer Lehrerschaft, daß sie es verstehen werde, an dem bedeutsamen Gedenktage ihrer Aufgabe gerecht zu werden, die da besteht, in den jugendlichen Herzen die Flamme der Begeisterung für das Vaterland zu entzünden. Wohl dürfte es passend sein, in die Feier entsprechende patriotische Deklamationen von Schülern mit einzubeziehen und dieselbe durch vaterländische Gesänge zu beginnen und zu schließen. Sollte von den Schulbehörden ein Zusammenzug von mehreren Schulen für eine gemeinsame Feier als zweckmäßig erachtet werden, so sind wir gerne damit einverstanden."

Tessin.

— Bei den Gemeinderathswahlen in Stabio befürchtete der Regierungsstatthalter Gianella Unruhen. Auf sein Gesuch wurden von der Regierung 50 Mann der Unteroffiziersschule in Lugano dorthin gesandt. Die Gemeinde blieb ruhig.

Genf.

— (Corr. vom 25. Januar.) Im Großen Rathe geriethen die Parteien stark hintereinander. Die Demokraten suchen sich beim Volke beliebt zu machen; die konservative Mehrheit der Regierung sieht den beiden andern Parteien in die Karten. So stand auf dem Programm der freisinnigen Nationalpartei (Dissidenten) die Incompatibilität (Verbot der Aemteranhäufung); schnell bei der Hecke, arbeiteten die Konservativen einen derartigen Vorschlag aus, indem sie die ganze Lehrerschaft und alle Richter vom Großen Rathe ausschlossen. Das Gesetz ging den Bach ab. Die beiden freisinnigen Parteien hatten das Vorschlagsrecht durch das Volk auf ihrer Fahne. Die Konservativen eigneten sich das Ding an und legtem dem Großen Rathe ein Projekt der Volksinitiative vor. Der Vorschlag ging den Bach ab. Gavard und Favon duldeten nicht, daß radikale Projekte von Konservativen ausgearbeitet wurden. Damit war die Obstruktion bei uns eingeleitet. Die Radikalliberalen hatten schon vor Jahren erkannt, daß zweijährige Amtsdauern zu kurz seien. Die Dissidenten verlangten in ihrem Programm dreijährige Amtsdauern.

Der Staatsrath brachte am 24. dies das entsprechende Projekt vor: In dem einen Jahre wählt das Volk den Großen Rath, im andern der Regierungsrath, im dritten der Nationalrath. Neuerdings Obstruktion. Die Hauptredner der Radikalliberalen bestreiten den beiden Räthen die Berechtigung, stets Verfassungsveränderungen vorzunehmen. Der Vorschlag sei weder zweckmäßig noch zeitgemäß. Die gegenwärtige konservative Mehrheit dränge ins reaktionäre Fahrwasser, wolle die Volksrechte vermindern. Zudem stehen wir im Jahre der gesetzlichen Verfassungsrevision. Man spare solche Fragen dem Verfassungsrathe (1892) auf; denn die ganze radikalliberale Partei werde eine Totalrevision verlangen, um besonders die sozialen Fragen zu erledigen. Die Konservativliberalen und Dissidenten wollen aber nur eine theilweise Verfassungsveränderung, und zwar in dem Maße, in welchem sich die Bedürfnisse geltend machen. Die Radikalliberalen hoffen aber durch allerlei Verheißungen das Volk für sich zu gewinnen und in einer Constituante die Mehrheit wieder zu erlangen und zwar um so mehr, weil sie die Ultramontanen durch Trennung zwischen Kirche und Staat auf ihre Seite bringen wollen.

Die radikalliberale Partei geht entschieden auf Irrwegen, wenn sie das Obstruktionssystem der Ultramontanen befolgt und die Papstgläubigen durch den unglücklichen Gedanken, Staat und Kirche zu trennen, für die Totalrevision zu bestimmen meint. Jede freisinnige Partei, die mit den Ultramontanen in Genf, wie in andern Kantonen, Kompromisse oder geheime Winkelabmachungen eingeht, ist lahm gelegt und siecht dahin.

Das freisinnige Element ist im Kanton Genf so gut wie im Aargau in der Mehrheit, allein die freisinnige oder radikale Partei hat bei uns eine starke Krisis zu bestehen, da einige Führer, besonders Alt-Regierungsrath Gavard, die Partei in die Wüste geführt haben, ums dem unreifen Staatssozialismus aufbürden zu wollen, während die Partei einen Fortschritt auf dem ganzen staatlichen Gebiete verlangt, welcher der Ueberlieferung der Partei entspricht.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Geschichte von dem im Badischen verhafteten Ingenieur Hanzartner gibt den Bundesstadt-Correspondenten viel Stoff zum Schreiben und Telegraphiren. Hätte derselbe die Gepflogenheiten der Grenzbewohner befolgt, welche sich hüten, ihre großdeutsch gesinnten Nachbarn in ihren Empfindlichkeiten zu verletzen, auch diesseits des Rheins, so wäre er ungeschoren geblieben. Wer drüben zu thun hat, muß „Maul halten".

— Zürich. Der ganze See ist noch immer zugefroren. Sein Eis wird aber nicht gerühmt; es sei dasselbe zum Schlittschuhen nicht geeignet.

— Aus Oerlikon telegraphirte man der „Frankf. Ztg." vom 24. Jan.: „Soeben wurden in Anwesenheit staatlicher Abordnungen aus Berlin, Karlsruhe, Stuttgart und Frankfurt durch die hiesige Maschinenfabrik Versuche angestellt mit hochgespannten elektrischen Strömen. Ein Strom von hundert Volt wurde mittels der neukonstruirten Oeltransformatoren umgewandelt in einen Strom von 33,000 Volt und dieser Strom in einer 7 Kilometer langen Drahtleitung über den Hof des Fabrikgebäudes in's Fabriklokal zurückgeführt und dort mit Hülfe eines Oeltransformators wieder auf den schwachgespannten Strom von 100 Volts heruntergebracht und in Glühlichtlampen zur Beleuchtung verwendet. Der Versuch ist vollständig gelungen und beweist die technische Möglichkeit der Kraftübertragung von Laufen nach Frankfurt für die Zwecke der Ausstellung."

— Witterung. Infolge der während letzter Nacht plötzlich und erheblich gestiegenen Temperatur und Regen ist in ganz West- und Norddeutschland starkes Thauwetter eingetreten. Aus dem Ruhrgebiet wird rapides Steigen des Wassers gemeldet.

In Südrußland herrscht außerordentlich heftiges Schneetreiben; mehrere Dörfer sind bis an die Dächer eingeschneit, Eisenbahnlinien sind ganz verschneit. Charkow ist nach Außen auf telegraphischen Verkehr allein angewiesen. Mehrere Menschen sind erfroren.

In Folge des Thauwetters werden aus Nordfrankreich zahlreiche Ueberschwemmungen gemeldet. In Lievin und Palonel bei Amiens steht das Wasser in den Straßen 1 Meter hoch.

— Erdbeben. In Cyaur-de-fonds war der Erdstoß so stark, daß zahlreiche Personen plötzlich erwachten. Möbel wurden bewegt und Thüren öffneten sich. Der Stoß hatte die Richtung von Südwest nach Nordost. Unmittelbar nachher war das Firmament durch einen starken, fahlen Schimmer erleuchtet.

Auch in Genf wurde dasselbe wahrgenommen.

Noth und Elend.

Einen erschütternden Einblick in das grauenhafte Elend der Weber des Eulengebirges (Schlesien) und der Grafschaft Glatz gewährt der Hülferuf eines dortigen Pfarrers. Es heißt in demselben:

„Die vielbesprochene, nie beseitigte, stets wachsende Noth der hiesigen Weberbevölkerung schreit laut um Erbarmen. Ein furchtbar strenger Winter ist früher als gewöhnlich ins Land gekommen. Die Preise für alle Lebensmittel sind aus mannigfachen Gründen rasch gestiegen und bleiben jetzt hinter großstädtischen kaum zurück. Die Kartoffeln, die Hauptspeise unserer Bevölkerung, sind dies Jahr schlecht und theuer. Ein Weber verdient, noch dazu unter Beihülfe seiner Familie, die das Spulen besorgen muß, bei oft 17stündiger, täglicher Arbeitszeit 4, 5, höchstens 7 Mark wöchentlich. Wie soll er davon seine gewöhnlich große Familie ernähren? Dabei finden jetzt Viele trotz alles Bittens und Flehens beim Wollausgeber überhaupt keine Arbeit mehr. Der Weltmarkt hat Ueberfluß an gewebten Stoffen und der Weber verhungert! In dem kommenden Vierteljahr wird es noch schlimmer werden — eine Geschäftskrisis steht bevor! Hülfe! Erbarmen! O helft, die Ihr diese Zeilen leset. Helft mit Geld oder Nahrungsmitteln! Helft schnell! Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen."

Aehnliche Klagen kommen fast aus allen größern deutschen Städten, wo die ungeheuren Massen von Arbeitslosen unter dem kalten Winter schrecklich zu leiden haben.

Nicht weniger entsetzlich sind die Schilderungen, die vom Armenwesen in Wien und Niederösterreich im niederösterreichischen Landtag gegeben worden sind:

„Die einheimischen Armen schweben fortwährend zwischen Hunger und Kerker. In einer Gemeinde in Niederösterreich, die den größten Armenfond hat, wurde vom Arzte eine Pfründnerin halb verfault in einem Winkel des Armenhauses, auf Mist liegend, gefunden; der Rücken dieser Armen war bedeckt mit einer zolldicken Kruste, bestehend aus Blut, Menschenkoth, Eiter und Stroh. Niemand wurde zur Verantwortung gezogen; warum? weil es nur ein Gesetz gegen Thierquälerei, nicht aber gegen Menschenquälerei gibt, und weil Die, welche mit der Armenpflege zu thun haben, nur froh sind, wenn ihre Schutzbefohlenen in's Jenseits hinübergehen. . . . Und wie steht es mit den verwaisten Kindern? . . . Die Kinder werden mit Ungeziefer bedeckt in die Besserungsanstalten geschickt: halb verhungert, halb erfroren, mit Lumpen bekleidet kommen sie in die Anstalt; und wovon leben sie? von den Brocken, die sie aus den Sautrögen herausfischen, und wenn sie dabei erwischt werden, werden sie noch durchgeprügelt. Und wo wohnen diese Kinder? Im Winter in einer Hütte in einem Winkel des Armenhauses zwischen betrunkenen Männern und Weibern, und im Sommer im Stalle. Ich habe einen siebenjährigen Knaben gekannt, der krank, mit Beinfraß und Lungentuberkulose behaftet, in die Besserungsanstalt gebracht wurde — das Jammerbild dieses Knaben war der leibhaftige Lazarus; der Bursche hatte, von Frost geschüttelt, sich auf's Stroh gelegt und um sich zu wärmen, Feuer gemacht; das Stroh fing Feuer und der Arme wurde als Brandleger verhaftet, und das war sein: Rettung."

Neueres und Telegramme.

Bern, 26. Janua. Der Maler und Bildhauer Karl Stauffer ist in Florenz gestorben.

— Eisgang auf deutschen Flüssen. Seit Sonntag beginnt das Eis auf den Flüssen der Niederungen zu brechen. Diese steigen rasch und rufen großen Besorgnissen.

In Münster sind die Straßen überschwemmt, die Brücken gesperrt.

Bei Oppenheim brach am Samstag die 1/2 Meter dicke Eisdecke unter donnerähnlichem Krachen los.

In Duisburg ist die Rheinbrücke gefährdet.

Das losgegangene Maineis schob sich bei Mainz über die ganze Breite des Rheins und blieb dann still stehen.

Das Moseleis geht glücklich ab. Auch der Eisgang auf der Ruhr geht gut infolge der Sprengungen. Die Weser führt große Eismassen mit sich. Auch hier finden durch Militär Eissprengungen statt.

Die Schifffahrt in Lübek ist noch unmöglich. Das Eis ist dort 45 Cm. dick. Der Verkehr ist geschädigt. Zahlreiche Güter müssen im Freien gelagert werden.

Auch in Belgien richten Eisgang und Hochwasser Schaden an.

Prag, 26. Jan. Im Landtag herrschte große Aufregung wegen der Auflösung des Reichsrathes, die plötzlich erfolgt ist. „Narodni Listy" verzeichnen das Gerücht, auch der böhmische Landtag werde aufgelöst werden. Die „Politik" meint, Taaffe beabsichtige die Bildung eines Großgrundbesitzer-Klubs, der den 30—40 Mann starken Kern der künftigen Majorität und Ersatz für die Jungczechen bilden soll.

Gelsenkirchen, 26. Jan. Soeben wurden die 52 verunglückten Bergleute von der „Hibernia" beerdigt. Von den Verletzten sind bereits mehrere gestorben, weitere Todesfälle werden erwartet. Die Gesammtopfer mit den Verletzten betragen zwischen 80 und 90. Sechs Leichtverletzte wurden aus den Krankenhäusern entlassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * In ihrer gestrigen Generalversammlung genehmigte die Schützengesellschaft Rechnungsablage und Jahresbericht. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Fritz Siebenmann, Präsident; R. Hegnauer, Vizepräsident; Weber-Lüscher, erster Schützenmeister; Ed. Erne, zweiter Schützenmeister; E. Henz, Kassier; Würger-Maurer, Materialverwalter; Dr. Fürsprech Schneider, Aktuar.

Als eidgen. Delegirte ernannte der Verein die HH. Fritz Siebenmann und R. Hegnauer und als kantonale den ganzen Vorstand und Herrn Wirth-Herzog. Herr Wirth-Herzog, bisheriger Präsident, erklärte bei Eröffnung der Versammlung, daß er eine Wiederwahl in den Vorstand nicht mehr annehmen könne, was der Verein sehr bedauerte. Herr Wirth ist eines der ältesten und eifrigsten Vereinsmitglieder, mehrmals Präsident des Vereins, übernahm er die Leitung desselben auch in Momenten, wo die Aufgabe eine sehr schwere war. Als Verdankung für die geleisteten Dienste wird er von der Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Meteorologische Station, Aarau.

Meereshöhe 398 m.

Mittheilungen zur Witterung von 1890.

Luftdruck. Mittlerer Barometerstand 727,9 mm.; der niedrigste war am 18. März mit 708,1 mm., der höchste am 7. Januar mit 745,1 mm.

Lufttemperatur. Jahresmittel + 7,3°, Minimum des Thermometer's — 12,6° in der Nacht vom 21. auf den 22. Dez.; Maximum + 27,3° am Nachmittag des 1. August.

Die relative Feuchtigkeit betrug im Mittel 83,5%, das Minimum war am 15. April 33%; die mittlere Bewölkung 6,9.

Niederschläge fielen an 146 Tagen, Schnee speziell an 21 Tagen, 1 Mal Hagel. Ferner wurden verzeichnet 78 Tage mit Nebel, 40 heitere und 174 trübe Tage.

Die Summe der Niederschlagsmengen:

Januar	95 mm.
Februar	6 „
März	39 „
April	78 „
Mai	157 „
Juni	90 „
Juli	78 „
August	229 „
September	25 „
Oktober	120 „
November	82 „
Dezember	13 „
Total	1012 mm.

Es wurden 21 Gewitter beobachtet, von denen sechs über Aarau zogen.

Die Windvertheilung zur Zeit der täglichen drei Beobachtungen war folgende: 11 Mal N., 104 Mal NE., 28 Mal E., 19 Mal SE., 4 Mal S., 124 Mal SW., 43 Mal W., 51 Mal NW., 705 Calmen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
26.	Mittags 1. U.	—1,9	734,2	771,4	So	92	hell
26.	Abends 9 „	—5,9	733,9	771,1	So	100	hell
27.	Morg. 7 „	—10,5	735,7	772,9	So	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 9,2°C. Maximum + 0,2° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 10,6 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Januar 1891. Theils neblig, theils heiter, trocken, Nachts Frost.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.

8 Uhr Probe.

Die Herren werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 28. Jan., Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag des Herrn Professor Dr. Fritz Bschokke aus Basel:

Die Fauna der schweizerischen Hochgebirgsseen.

Wohnungs-Wechsel.

Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung von der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig**, Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299

Aarau, 20. Januar 1891.

Hochachtungsvollst

Frau **Plüß**, Hebamme.

☞ **Herr Bunn, Clavierstimmer aus Zürich ist gegenwärtig hier anwesend.**

Anmeldungen für denselben nimmt gerne entgegen

J. Burgmeier.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste



bei **Jul. Häßig-Sigle,**
430 z. rothen Haus.

Heute Abend von 5 Uhr an

Blut- & Leberwürste



empfiehlt bestens
434 **Otto Häfliger,** Metzger.

Empfehle fortwährend:

Magern Speck ½ Kilo	90 Ct.
Rippli & Schüfeli Fr.	1.10 „
Kinnbacken	85 „
Schweinsfüße p. Stück	20 „
Kopffleisch	70 „
Butter Fr.	1.25 „

433 **Uwe. Nadler.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche**, anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Spinat getrocknet,
Schneidebohnen getrocknete,
Flagelots,
Soissons,
Erbsen grüne und gelbe,
Linsen,
Erbsen & Bohnen in Büchsen,
Suppeneinlagen v. Groult u. Knorr
empfiehlt 428

Frau **Schmid-Maurer.**

Isländischmoos-Kugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287

E. Kunz, Conditor.

Plüß Hauser's
farbloser
Universalkitt.

das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild,** Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter,** Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle,** in Seengen **Fr. Merz,** Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9.25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Zu verkaufen.

Eine kleine **Drehbank.** Zu erfragen in Nr. 351 II. Stock. 342

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung Freitag den 30. Januar, Abends 8 Uhr

im „Rößli".

Traktanden: 1. „Reisebilder aus Afrika", Vortrag des Hrn. Dr. Stähelin.
2. Besprechung der Errichtung einer Suppenanstalt für arme Arbeiter und Familien.
3. Rechnungsablage pro 1890 und Erledigung von Vereinsgeschäften nach § 5 der Statuten.

Zu dieser Versammlung werden namentlich mit Rücksicht auf die ersten Traktanden Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen.

☞ Die auf **heute Abend** angekündete Versammlung muß eingetretener Umstände halber auf **Freitag den 30. Januar** verschoben werden. 425

Der Vorstand.

Ausstellung

der Schülerarbeiten der Handwerkerschulen des Kantons Aargau im Theoriesaal der Kaserne II. Stock

unentgeldlich geöffnet von Dienstag bis Samstag, 10—12, 1—4 Uhr. 419

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Adolf Gänslen,** Brod- und Zuckerbäcker in **Aarau**, werden die

Ladenwaaren und die Fahrhabe

am **Mittwoch den 28. Januar 1891**, von Vormittags 9 Uhr an, in der **geldstaglichen Wohnung** gegen Baarzahlung versteigert.

Die **Ladenwaaren** bestehen in **Zuckerwaaren, Chocolat, chin. Thee** 2c. 2c. Unter der **Fahrhabe** befinden sich **1 aufgerüstetes Bett, 1 runder Tisch, 1 Canapé, 1 Waschkommode, 1 Chiffonière, 1 Kommode** und Anderes mehr. 333

Aarau, 20. Januar 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Bau- & Saghalz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** läßt **Samstag den 31. Januar**, von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewalde öffentlich versteigern:

21 Sagstämme mit 22,3 m³ Inhalt &
12 Bautannen „ 15 „ „

Sammelplatz: **Scheibenstand.**

Kaufsliebhaber ladet höflich ein, 426

Schönenwerd, den 26. Januar 1891.

Die Forstkommission.

Holz-Steigerung.

Freitag den 30. Januar nächsthin von Mittags ½1 Uhr an werden im Staatswalde „Wikartserle" bei Schupfart öffentlich versteigert:

5 Eichen mit 4,92 m³, 3 Weißtannen-Sagholzer mit 2,31 m³, 70 Halbstangen, 1090 Baum- und Bohnenstecken, 10 Ster Tannenspälten, 2 Ster Eichenspälten, 31 Ster Buchenprügel und 625 Schlag- und Durchforstungswellen. 277

Rheinfelden, den 20. Januar 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik in Aarau

liefert seit Neujahr

Patent-Geschäftsbücher

mit elastisch-federnder Rücken-Einlage; Schweizer-Patent Nr. 91.

Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.

Keine Preiserhöhung.

Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.

Achtungsvollst empfiehlt sich 280

G. Zebert-Altorfer.

Zu kaufen gesucht.



Ein Wohnhaus

gleichviel an welcher Lage.

Offerten mit Preisangabe unter A. C. Nr. 161 befördert die Expedition d. Blts. 394

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire, **Damentaschen, Geldtaschen, Tumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigte Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt

1499 **A. Schmidt,** Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Englische

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
309 Milchgasse.

Herr Henry, Instituteur

in Donneloye (Ct. Waadt)

nähme in Pension eine junge **Tochter** auf, welche das Französische zu erlernen wünscht und sich ein wenig mit den Hausgeschäften befassen möchte. Stunden im Hause. Sehr mäßiger Preis. Familienleben. OL75



Thatsache

ist, dass an keiner Börse

Europa's

so

leicht, sicher

und

viel

zu gewinnen ist als an der

Börse

in

London

und zwar

ohne

nennenswerthen Risico.

Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten

Staatsanleh- & Eisenb.-Akt.

allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000,000,000

Dieses sowohl wie der

immense Reichthum Englands

veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die

Gewinn-Chancen

ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das

Risico auf 1 Prozent

zu beschränken ist, so dass schon mit ganz

geringem Capital

von 5 Pf. St. an fast täglich

100 Prozent

und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5—100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu

700 Mark

Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als

24jährigen

Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser

Wochen-Bericht,

in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland

Gratis und franco

versandt wird, enthält

ausführliche Informationen,

wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
420 **London, E.C.**

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:

Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen

Bemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312

Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

Kost und Logis

für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt ein älterer geübter **Pferdeknecht.** Zu erfragen bei der Exped. 432

Eine treue **Person**, welche gute Zeugnisse besitzt, die Haushaltung nebst kochen versteht und gut mit kleinen Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz mit sofortigem Eintritt. 377

Gesucht.

4 solide Kostgänger.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 392

Gesucht.

Auf 15. April von einer kleinen Familie ein **Logis** von 3—4 Zimmern im Freien. 384

Zu vermiethen auf 15. Mai.

Eine frohmüthige abgeschlossene **Wohnung** im I. Stock meines Wohnhauses an der Bachstraße, in Aarau, bestehend aus 4 Zimmern mit Küche und Wassereinrichtung, Mägde- und Plunder-Kammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 273

Anmeldungen im II. Stock, sowie beim Eigenthümer

A. Kraft, Bankdirektor, in **Zofingen.**

Zu vermiethen. 424

Ein sonnenreiches **Logis** von 5 bis 6 Zimmer I. Stock in freier Lage mit den übrigen Dependenzen.

Zu vermiethen.

Für sofort oder später ein ganz neu eingerichtetes **Logis** 2. Stock, bestehend in 3—4 oder 5 Zimmer, eingemachter Laube, Terrasse, Wasser-Einrichtung und allem übrigen Zubehör. Vordere Vorstadt 893. 324

Zu vermiethen.

Eine helle **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. Auf April unter Umständen auch früher. 376

Aarau, Mittwoch 28. Januar 1891. № 22. Sieb[illegible] Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☞ Da es sich im Aargau an verschiedenen Orten um die Einrichtung elektrischer Kraftstationen handelt, machen wir unsere Leser auf die epochemachenden Proben der Maschinenfabrik Oerlikon in ausführlicher Weise aufmerksam.

Die elektrischen Versuche mit hochgespannten Strömen in Oerlikon.

Hierüber wird der „Frankfurter Zeitung" aus Zürich geschrieben:

Es war von jeher für die Anwendung der Elektrizität eine fatale Sache, daß der Ort, wo eine in Elektrität umzusetzende Wasserkraft zur Verfügung stand, und der Ort, wo man die Elektrizität, z. B. zum Betrieb von Arbeitsmaschinen oder zu Beleuchtungszwecken verwenden wollte, nicht nahe beisammen, ja in den meisten Fällen sehr weit, oft Hunderte von Kilometern auseinanderlagen. Die für praktische Zwecke verwendbare Elektrizität ist solche von niedriger Spannung; hochgespannte Elektrizität ist, z. B. für Lichterzeugung in Häusern und Straßen unbrauchbar, und diese niedriggespannte Elektrizität erfordert aus Gründen, die wir hier nicht weiter verfolgen und die mit den Reibungswiderständen zusammenhängen, Leitungen von großem Querschnitt; gewöhnliche Drähte sind hierfür untauglich und ganz dicke Drähte, wie sie für die Fortleitung verwendbarer (d. h. niedrig gespannter Elektrizität) tauglich wären, sind auf Entfernungen, die sich nach Meilen zählen, viel zu theuer. So ist man auf den Gedanken gekommen, verwendbare Elektrizität durch sogen. Transformatoren in Elektrizität mit hoher Spannung umzusetzen, für diese sind dünne, gewöhnliche Telegraphendrähte möglich, jene Elektrizität über große Entfernungen hin zu leiten und am Orte der Verwendung wieder durch Transformatoren in Elektrizität mit niedriger Spannung, d. h. in verwendbare Elektrizität zurück zu versetzen. Das war nun alles theoretisch ganz gut. Aber in der Ausführung haperte es bedenklich. In erster Linie war schon die Herstellung der Elektrizität mit hoher Spannung schwierig. Eine wirklich hohe Spannung von 15,000, 20,000 und gar 30,000 Volts zu erzielen, schien fast nicht möglich. Auf der Münchener Ausstellung betrachtete man es als etwas ganz Außergewöhnliches, als der Franzose Marcel Déprez es zu einer Elektrizität mit der Spannung von 2000 Volts brachte und verschiedene gelehrte Gesellschaften wurden von diesem Wunder offiziell in Kenntniß gesetzt. Die zweite Schwierigkeit war die Isolation. Hochgespannte Ströme, diese nützlichste Form der elektrischen Kraft, so lange es nur den Transport auf weite Strecken betrifft, haben die ausgesprochenste Neigung, die Leitung, in der sie fließen, zu verlassen, an irgendwelchen Stellen abzuspringen, in dem Erdboden sich zu verlieren, kurz, unterwegs weniger zu werden und namentlich aber Gefahren zu erzeugen.

Mit diesen Faktoren war zu rechnen, als in Frankfurt in Ermangelung naher Wasserkräfte seiner Zeit der Vorschlag gemacht wurde, einen Theil der Kraft für den Betrieb der Internationalen Elektrischen Ausstellung im Jahre 1891 von Lauffen am Neckar, also aus einer Entfernung von etwa 180 Kilometer, zu beziehen. Mit dieser Idee haben sich sowohl die sachkundigen Organe der Ausstellung, als insbesondere die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, in Verbindung mit der Maschinenfabrik Oerlikon bei Zürich, eingehend beschäftigt Die Vorarbeiten wurden durch die genannten beiden Anstalten in Oerlikon durch die Leiter der Fabrik, Oberst P. E. Huber und die Gebrüder Brown, ferner Seitens des Ausstellungsvorstandes durch die Herren Oskar v. Miller und Telegrapheninspektor Ebert in Frankfurt mit großem Eifer betrieben. Diese Vorarbeiten haben in den letzten Wochen einen gewissen Abschluß, eine greifbare Gestalt gewonnen, und es galt nun zu zeigen, wie weit man gekommen sei. Es handelt sich um die Zuleitung einer elektrischen Kraftmenge aus Lauffen nach Frankfurt im Werthe von circa 300 Pferdestärken in hochgespannten Strömen (25,000 Volts) längs der Eisenbahnlinien über Heilbronn, Jaxtfeld, Hanau nach Frankfurt, oberirdisch in 4mm dicken Drähten. Die betheiligten Staatsregierungen, die Verwaltungen der Bahnen, der Telegraphen, der Telephone waren bei Lösung der Frage in hohem Grade interessirt. Es galt nunmehr, zunächst diesen Hauptbetheiligten die Ueberzeugung von der Ausführbarkeit des Unternehmens beizubringen. Zu diesem Zwecke war eine Einladung auf den 24. Januar Seitens des Ausstellungsvorstandes ergangen.

Heute erschienen nun in Oerliken und wurden von den Herren Huber und Brown in zuvorkommenster Weise empfangen: als Abgeordnete des Reichspostamtes in Berlin die Herren Geheimer Oberpostrath Maasmann, Oberpostrath Münch und Obertelegrapheningenieur Grawinkel; von der Generaldirektion der Großherzoglich badischen Staatseisenbahnen in Karlsruhe Herr Baurath Bissinger und Telegraphenkontroleur Stolz; von der Generaldirektion der Königlich Württembergischen Posten und Telegraphen in Stuttgart Herr Baurath Wagner; von der königlichen Direktion der preußischen Staatsbahnen in Frankfurt, Herr Direktor Oestreich und Herr Regierungsbauführer Pfeil aus Frankfurt am Main; im Ferneren waren anwesend von dem Vorstande der internationalen elektrischen Ausstellung in Frankfurt Hr. Oscar v. Miller, Herr Dr. Oscar May; von der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin Hr. Ingenieur von Dobrowolski; für die elektrotechnische Zeitschrift in Berlin Herr Ingenieur Dr. Denzler in Zürich.

Endlich sahen wir unter den Herren noch den Professor Dr. Weber vom Polytechnikum in Zürich, Herrn Ingenieur Waldner, Redakteur der schweiz. Bauzeitung und von den städtischen Behörden in Zürich die Herren Stadtrath Schlatter und Stadtingenieur Burckhard-Streuli, sowie einen Wiener Ingenieur, Hrn. F. Drexler.

Es kam für Oerlikon darauf an, diesen zahlreich versammelten und in der übergroßen Mehrzahl spzialfachkundigen Männern zu zeigen, daß das Problem, dessen wir in den vorstehenden Zeilen gedacht haben, wirklich gelöst sei. Und in der That, der Nachweis ist gelungen; er ist in höchst überraschender, man möchte sagen verblüffender Weise gelungen.

In dem verhältnißmäßig stillen und ruhig abgeschlossenen Eckraume eines einstöckigen Fabrikgebäudes der Maschinenfabrik Oerlikon sehen wir nebeneinander aufgestellt eine mit dem Fabrikmotor verbundene Wechselstrommaschine, in einiger Entfernung davon einen halbmeterhohen und ebenso breiten eisernen ölgefüllten Kasten, aus dem starke Drähte kommen und gehen (Transformator); nicht weit davon 4 porzellanene Isolatorenträger mit Drahtleitungen, die durch's Fenster in's Freie münden und dort auf Stützen ruhend weiter gehen; dann daneben wieder einen solchen eisernen, aber offenen, ölgefüllten Kasten, mit hineingehenden und herauskommenden Drähten (Transformator), und endlich an der Wand drei Reihen von Glühlichtlampen. Zwischen dem Fabrikmotor und der Wechselstrommaschine steht der Maschinenmeister der Fabrik, die Kurbel des Regulators in der Hand und des Winkes von Charles Brown gewärtig. Die Drähte, die hinausgehen durch's Fenster, es sind ihrer vier, bilden eine einzige Leitung. Der Hof des Fabrikgebäudes ist geräumig, eine weitgedehnte Fläche; aber um eine gewisse Länge der Leitung hinaus und wieder zurück zum Transformator Nr. 2 zu gewinnen, sind die Drähte hin und her gezogen. Man hat so auf 27 Stützen und 108 Isolatoren eine Leitungslänge von ca. 7 Kilometern erzielt. Der Gedanke des Versuchs ist der: Die Wechselstrommaschine erzeugt, wenn der Maschinenmeister die Kurbel dreht, einen Strom von etwa 100 Volt und schickt ihn in den Oeltransformator Nr. 1, wo er zum Strom starker Spannung wird und durch den Draht das Fabriklokal verläßt, draußen einen Weg von 7 Kilometer zurücklegt, wieder hereinkommt, den Transformator Nr. 2 erreicht, dort wieder zum schwachgespannten Strom wird und in dieser Form in die Glühlichtlampe tritt und diese erleuchtet. Wie stark der Strom auf dieser Wanderung ist, läßt sich leicht wahrnehmen durch einen Blick auf die manometerartigen Meßapparate, die an den betreff. Stellen in den Strom eingeschaltet sind. Diese Voltmeter (zwei solche nach dem System Cardero und ein solcher nach dem System Sir William Thomson, letzterer ein Voltmeter, bei dem direkter Druck auf einen Waagebalken einwirkt, gestatten, die Spannung in Zahlen abzulesen. Beim ersten Versuch fand die Umwandlung des 100 Volt starken Stromes in einen solchen von 15,000 Volts und die Rückformation in einen solchen von 100 Volts statt, der die Lampen erleuchtete. Beim zweiten Versuch wurde die Umwandlung in einen 20,000 Volts gespannten Strom und die Rückwandlung erzielt; beim dritten Versuch erzielte man 30,000 Volts Spannung mit der entsprechenden Rückwandlung und beim vierten Versuch gelang es, einen sage 33,000 Volts gespannten Strom und dessen Rückwandlung herzustellen, der die Glühlampen herrlich aufleuchten machte. Das Alles verlief sehr einfach. Wer es nicht glauben wollte, den brauchte man nur zu den Manometern, oder richtiger gesprochen Voltmetern zu führen und die spielenden Zeiger und die darunter befindlichen Zahlen zu zeigen. — Kein Zweifel, es war Alles in bester Ordnung. Man hatte hochgespannten Strom, wie er sich billig auf weite Entfernungen durch dünne Drähte leiten läßt und am andern Ende doch wieder den brauchbaren, in der Praxis zu technischen und Beleuchtungszwecken verwendbaren Strom mit niedriger Spannung. Wir wurden durch Herrn Brown auf die Manometer und deren Zahlen aufmerksam gemacht. Keine Rede von irgend einem Verlust an Elektrizität auf dem 7 Kilometer langen Wege! Man hätte dies und die Differenz in den Zahlen an den Meßapparaten, die eingeschaltet sind, bevor der Draht das Zimmer verläßt, und nachdem er es wieder betritt, ablesen können. Wenn auf 7 Kilometer Leitung keine oder fast keine Differenz ist, so ist auch bei 100 oder 180 Kilometer keine praktisch in's Gewicht fallende Differenz. Man kann also sagen: die Isolirung ist technisch möglich auch bei hochgespanntem Strom.

Nun die Gefahr des Abspringens dieser hochgespannten Elektricität von der Leitung! Auch hier wurde ein Versuch gemacht und auch er war überzeugend. Daß die Leitungsdrähte, die im Freien, ihrer vier in Abständen von etwa 30 Centimeter gezogen waren, selbst bei Schneegestöber keine Ableitung und kein Abspringen der Elektricität gestatten, war schon aus den Zahlen klar, die wir drinnen an den Meßapparaten abgelesen hatten. Es wurde nun aber in der Leitung, ungefähr in der Mitte derselben, zwischen zweien der parallel gezogenen Drähten eine Drahtverbindung hergestellt, vor der Hand aber noch nicht geschlossen, sondern nur zwei befestigte Drahtstücke gegeneinander hin gebogen, und die Enden einander genähert, immer mehr, bis auf einen Abstand, wo man vermuthen konnte, daß ein Ueberspringen des Funkens stattfinden werde. Als die Maschine in Bewegung gesetzt wurde, zeigte sich das Ueberspringen des Funkens in einem Abstande von 22 Millimetern. Das ist viel. Man hat bisher angenommen, daß schon wenige Millimeter genügen. Jetzt ist bewiesen, daß ein Strom von 22,000 Volt Spannung nicht eher überspringt, als bis die Drahtenden oder Vorsprünge sich bis auf die verhältnißmäßig weite Entfernung von 22 Millimeter genähert haben. Mit der früher gefabelten ungeheuren Gefährlichkeit des hochgespannten Stroms in dieser Beziehung ist es also nichts.

Noch ein Versuch wurde gemacht, um den Nutzen der Bleisicherungen zu zeigen. In die Leitung für hochgespannten Strom wurde eine Bleikugel eingeschaltet; ein hiefür eigens präparirtes Stück, das sich leicht einsetzen und wieder herausnehmen läßt. Sodann wurde ein Unfall für die Leitung improvisirt (Reißen des Leitungsdrahtes und Herunterfallen auf die leitende Unterlage, Auffallen eines nassen Waldbaumes und dergl.) und zwar durch künstliches Draufwerfen eines Eisendrahtes auf zwei Leitungen, von denen eine durch's Fenster hinausgeht, die andere durch's Fenster hereinkommt, so daß durch Ausschließung der 7 Kilometer langen Leitung draußen der sogen. „kurze Schluß" entsteht, der bekanntlich eine plötzliche Vermehrung der Elektricitätsmengen in der Leitung hervorruft. In dem Moment, wo der kurze Schluß entsteht, explodirt, d. h. verbrennt auch die Bleikugel und die Stromleitung hat ein Ende. Es ist also dieser Sicherheitsschluß ein zuverlässiges Mittel, um die Wirkung des hochgespannten Stromes außer aller Thätigkeit zu setzen.

Man kann dahin resumiren: Ein durch eine Wechselstrommaschine erzeugter Strom mit Spannung von 100 Volt wurde durch den nach Oerlikons System verbesserten Oeltransformator auf 15,000, 20,000, 33,000 Volt gebracht, in eine für den Versuch im Freien aufgestellte 7 Kilometer lange, 4 Millimeter dicke Drahtleitung geleitet und wieder in's Fabrikgebäude zurückgeleitet. Dort wurde dieser hochgespannte Strom mit Hilfe eines ebenso konstruirten Oeltransformators, der aber umgekehrt wirkt, wieder in einen niedriggespannten Strom von 100 Volt zurückgebracht und in ein System von Glühlampen geführt und zur Lichterzeugung verwendet. Durch die unterwegs eingeschalteten Meßinstrumente wurde gezeigt, daß ein Elektricitätsverlust durch Erdschlüsse nicht stattfindet. Es wurde ferner durch den Versuch festgestellt, daß ein Ueberspringen des

elektrischen Stromes bei 20,000 Volt Spannung nur auf eine Entfernung von 22 Millimeter möglich ist. Bei einem derartigen Ueberspringen schmolz jedoch die Sicherheitsschaltung, welche in Folge dessen den elektrischen Strom unterbrach. Dieser letztere Versuch beweist die Ungefährlichkeit dieser Art von Kraftübertragung bei etwaigen Beschädigungen der Leitung. Die sämmtlichen in Oerlikon in Gegewart der staatlichen Vertreter angestellten Versuche haben die technische Ausführbarkeit der Kraftübertragung von Lauffen nach Frankfurt a. M. in einer den Fachmann überzeugenden Weise dargethan.

Selbstverändlich wird es sich bei dem, was am 24. Januar 1891 in Oerlikon gearbeitet und gezeugt wurde, nicht nur um Frankfurt a. M. und seine Ausstellung, sondern um viel weiter gehende Interessen handeln. Es ist vielleicht nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß von nun an der Dampf aufgehört hat die erste Rolle zu spielen in der Industrie, und daß die Zeit gekommen ist, wo er durch eine andere Potenz abgelöst wird, die Elektricität.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerisch-französischer Handelsvertrag. Die Kündigung des Vertrags ab Seiten Frankreichs ist nicht etwa so aufzufassen, daß Frankreich an vertragslose Zustände denkt. Nach einer Erklärung des französischen Ministerpräsidenten ist damit nur das bezweckt, Frankreich die volle Aktionsfreiheit in der Zollpolitik zu schaffen. Man werde sich bestreben, den Verkehr mit andern Staaten durch neue Verträge sich zu sichern.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Ausstellung der aargauischen Handwerkerschulen. Vor zehn Jahren, im Sommer 1880, beherbergte das obere Steckwerk der hiesigen Infanteriekaserne ein buntes Allerlei aus — den Arbeiten der aargauischen Schulen. Das war bei der damaligen kantonalen Gewerbeausstellung. Es ist uns noch lebhaft in Erinnerung, unter welchen Hemmnissen und insbesondere unter welchem Widerstreben von vielen Seiten aus dem aargauischen Lehrerstande jenes allerdings unvollkommene Bild der Arbeitsleistungen der Schule zu Stande kam. Um so erfreulicher ist die Thatsache, daß der erste Massenbesuch der heutigen Ausstellung in der Kaserne von Seite der Lehrerschaft erfolgt ist. Die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau hat sich die Ausstellung angesehen, und wir glauben beobachtet zu haben, daß sie von derem Besuche völlig befriedigt war. Mancher hat vielleicht gedacht: Der Tausend, was kann man alles leisten, wenn man will.

Und in der That, wenn man die heutige Zeichnungsausstellung der aarg. Handwerkerschulen betrachtet, muß man sofort anerkennen, daß in diesen Schulen und im Lehrstande ein guter Wille waltet, der hohe Achtung verdient. Es gab ja vor 1880 Handwerkerschulen aus alter Zeit; allein erst die Gewerbeausstellung von Aarau brachte neues Leben in dieselben, und brachte die Anstrengungen tüchtiger Lehrkräfte im Zeichnungsunterrichte, wie solche unsere Kantonsschule und die Seminarien und auch einzelne Bezirksschulen haben, zur weitesten Anerkennung und zum Durchbruche.

Die ganze Jämmerlichkeit des Zeichnungsunterrichtes an unsern Volksschulen bis 1880 wurde damals schonungslos dem Urtheile vorgelegt. Die damaligen Behörden schritten sofort frisch und thatkräftig auch bei magerem Staatsbudget zur Abhilfe und heute sind wir wenigstens auf gutem Wege nach Vorwärts.

Die Handwerkerschulen wurden sofort ausgiebiger staatlich unterstützt, und eine Hauptsache, kontrolirt. Sie stehen jetzt unter fachmännischer Aufsicht und leisten sehr Gutes — so viel, wie vielleicht kein anderer Schweizerkanton in ähnlichen Verhältnissen.

Heute erscheinen zum Theil die alten Lehrkräfte wieder; aber viel haben auch diese gelernt. Sie haben entweder Kurse oder technische Schulen mit Staatshilfe besucht, sich methodisch weiter gebildet und es liegen von ihrem Unterrichte erfreuliche Resultate vor, die dem Gewerbe und folglich dem Lande zu Gute kommen.

Man gestatte uns, diese Bemerkungen vorauszuschicken; gut Ding will Weile und eine Zähigkeit haben, die nicht ermattet.

Der allgemeine Eindruck, den die Ausstellung hervorbringt, darf in den Begriff „große Fortschritte" gefaßt werden. Das ist keine Phrase des Kampfgerichtes eines Gesangfestes; es kann sich Jedermann von den Fortschritten überzeugen, der seit einigen Jahren die Leistungen der Schulen nicht mehr gesehen hat; er ist um so auffallender.

Vertreten sind Aarau, Aarburg, Baden, Brugg, Lenzburg, Muri, Rheinfelden, Reuß-Gebenstorf, Zofingen.

Die Zahl der Jahresarbeiten (1890), genau bezeichnet, welcher Art, ob Tages- oder Nachtarbeit, nach Vorlage, Maß, Modell oder Natur, ist eine sehr große.

Durch die Arbeiten jeder Schule weht ein individueller Hauch. Da erkennt man den Lehrer, wie er lebt, denkt und arbeitet. Aus diesem Grunde enthalten wir uns spezialisirenden Urtheils. Seine eigene Haut kann Niemand ausziehen; auch der Lehrer kann nicht aus seiner Individualität herausschlüpfen, und diese gibt sich wieder in der Arbeit der Schüler zu erkennen. Der eine arbeitet, mitten im Gewerbeleben stehend, sicher und zuversichtlich nur für dieses. Dem andern kommen künstlerische Anwandlungen in die Quere, verleiten ihn, von den oft trockenen Dingen des Gewerbes abzulenken auf diejenige Form, die der Phantasie mehr gehorcht, als dem Verständniß des Schülers zuträglich ist, oder er sehnt sich nach der Farbe, nach dem bewegten Leben, und geräth unbewußt auf Abwege und Vielerlei, durch das kein „rother Faden" geht. Andere bleiben gewissenhaft, oft ängstlich bei der Lehrschablone und produziren den nämlichen Grund- und Aufriß in der nämlichen minutiösen Miniaturausgabe, wie sie ihn seit Jahren üben lassen.

Wieder andere greifen keck in's Volle; führen scharfen, energischen Strich, sparen das Format des Papiers nicht und denken ganz folgerichtig, daß der Zimmermann mit der Breitaxt und nicht mit der Loupe arbeitet. Ihre Risse von Dachstühlen, Kehlen, Verzahnungen u. s. w. sind daher groß und klar angelegt, die Proportionen der Stücke so auch dem Auge ohne Maßstab wenigstens in's Gedächtniß prägend, eine simple Kunst, die mancher große Künstler im Unterricht völlig übersieht. Was soll z. B. der Grundriß eines Hauses, der im Teller der Hand Platz hat, wenn daneben der Aufriß noch so verführerisch gemalt ist, daß jeder Beschauer denkt, ein solches Häuschen möchte ich haben?

In der Hauptsache kommt in allen Schulen das vorbereitende Zeichnen zur guten Pflege. Wenn man die unendliche Verschiedenheit im Alter, in der Vorbildung, im Talent der Lehrlinge berücksichtigt, welche diese Schulen besuchen, so darf man vor ihren Arbeiten Achtung haben. Die Anlagen sind eine Gabe Gottes, die man in keinem Lehrvertrage unterschriftlich garantiren kann, und wie wenig wird bei der Wahl des Berufes oft nach Anlage gefragt? Das mag jeder Beurtheiler berücksichtigen und er verachte daher auch eine ungelenke Zeichnung nicht, wenn er aus deren Erstellungsweise ersehen kann, daß sich der Lehrer bemüht hat, dem Lehrlinge wenigstens zum Verständniß zu bringen, was er zu zeichnen hatte. Daher schätzen wir hoch über allen noch so schönen Zeichnungen nach Vorlagen die, wenn auch oft verwischten Uebungen im Zeichnen nach genommenen Maßen, nach Natur oder Modell, und jene Skizzen, nach denen sodann sauber gearbeitet wird. Es wird uns keine Schule der Parteilichkeit beschuldigen, wenn wir das Vorhandensein solcher Skizzen für die Aarauer Schule konstatiren.

Zwei Schulen erlauben wir uns sodann speziell zu nennen, ihrer eigenthümlichen Verhältnisse wegen. Einmal die jüngste, Muri. Hier wurde ungemein fleißig gearbeitet, und zwar ertheilt den technischen Zeichnungsunterricht ein Pfarrer, Herr Huber, an dem ein Techniker verloren gegangen ist.

Sodann Reuß-Gebenstorf. Diese Schule ist die Schöpfung nicht etwa einer Gemeinde oder einer gemeinnützigen Gesellschaft, sondern sie ist durch freiwilliges Zusammentreten von Lehrlingen und Arbeitern zu Stande gekommen und von einem Ingenieur seiner Zeit geleitet worden. Die Arbeiten dieser jungen Männer verdienen auch heute besondere Beachtung.

So sei der Besuch der Ausstellung Jedem bestens empfohlen! —

— Rupperswyl. Initiativbegehren. Hier hat am 18. ds. eine Versammlung zur Besprechung des Initiativbegehrens stattgefunden. Zweifelsohne hätte sich in Rupperswyl eine noch größere Anzahl für dasselbe ausgesprochen, wenn es der Gemeindeversammlung hätte vorgelegt werden können. Immerhin wurden die Unterschriftenbogen mit 100 Unterschriften bedeckt. Die Idee marschirt trotz, oder wegen des Gegenaufrufes prächtig!

— Initiativbegehren. In Brittnau haben sich 185 Bürger, in Schinznach 50 Bürger für dasselbe erklärt; Mülligen 68 gegen 4; Hausen 31 gegen 8. Auch Safenwyl hat sich für das Begehren ausgesprochen. Wäre es möglich gewesen, dasselbe bei Anlaß der Budgetgemeinden einige Wochen früher aufzulegen, die nöthige Anzahl Unterschriften wäre in kürzester Zeit dreifach beisammen gewesen. — Angesichts der das Begehren erschwerenden Umstände darf man diese Beschlüsse als ein äußerst günstiges Zeichen für dasselbe ansehen.

— Das Obergericht hat zum Kriminalgerichtsschreiber (Stellvertreter des Obergerichtsschreibers) gewählt Hrn. Fürsprech Walter Oschwald von Lenzburg, Gerichtsschreiber daselbst.

— Herr Fabrikant Honegger in Bremgarten ließ 1000 Holzwellen an arme Familien vertheilen.

— Am 15. Februar versammelt sich der aarg. Stenographenverein in Wohlen.

— Herr Dr. Albert Dubler von Wohlen, Privat Dozent an der Universität Basel wurde vom Bundesrath als Mitglied der eidg. Fachprüfungskommission für Zahnärzte ernannt.

— Der ultramontane „Freischütz" schlägt den Freisinnigen noch folgende Volksbegehren vor, die etwas „Zügiges" seien und die dem Volke wirklich große Erleichterung schaffen würden:

1) Abschaffung des geldverschlingenden Schwurgerichtes, 2) Einführung der Urnen bei allen Wahlen, 3) Herabsetzung der hohen Dividenden für die reichen Aktionäre der aargauischen Bank, 4) Billige Berücksichtigung der „Minderheit", was weiter zu bezeichnen nicht nöthig ist, 5) Energische Bethätigung, daß die allgemein verpönte eidgenössische Ehegesetzgebung derart abgeändert wird, daß so viele Gemeinden durch die sich anhäufenden Armenlasten nicht ganz und gar erdrückt werden."

Nach unserer Meinung werden die Freisinnigen zu 1 nie Hand bieten; zu 2 können wir unserseits zustimmen; 3. Radikalerseits wurde die Bank bereits bei der letzten Revision für den Staat in größere Pflicht genommen. Wollen die Ultramontanen nicht nur in Religionsgefahr machen und sich einmal selbst auch in rein praktischen Dingen aufs Eis wagen, so „Kilian geh du voran." Sie haben ja bei der Bank mehr Gewicht als wir. 4. Wird geschehen. 5. Am Civilstandsgesetz das eine freiheitliche Errungenschaft ist, wird nicht gerüttelt. Es ist besser, man habe arme eheliche Kinder, als arme uneheliche. Uebrigens wird man bereit sein, unsere Gesetzgebung so zu verbessern, daß man lumpige Familienväter rechtzeitig und scharf zur Arbeit verhalten und daß solchen die Gewalt über ihre Kinder leichter entzogen werden kann, als jetzt.

Erwiderung.

Der „Freischütz" bringt in seiner Nr. 7 vom 24. Januar abhin, einen Auszug einer Einsendung, derzufolge bei der Schwurgerichtsverhandlung am 16. Jan. abhin 13 Geschworne beigewohnt haben sollen und von denen 6 für Nicht schuldig gestimmt hätten.

Diesem Einsender diene zur Nachricht, daß nach Gesetz nur 12 Geschworne sitzen dürfen und das Schuldig in iesem Fall mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr beschlossen wurde; nur die Art der Bestrafung gab zu längerer Diskussion Veranlassung, wurde aber schließlich mit mehr als 7 Stimmen als kriminell beschlossen.

Im Weitern sei noch bemerkt, daß sich die Geschwornen weder von einer Zeitung noch irgend jemand Anderm einseifen ließen, auch nicht nach dem Taufschein oder Katechismus des Angeklagten fragten, sondern einzig und allein nach Gerechtigkeit und ihrer Ueberzeugung ihre Stimme abgegeben haben. Auch war die Untersuchung eine so genaue und peinlich gewissenhafte, daß auch in dieser Beziehung nichts auszusetzen wäre.

Der Obmann.

— Brugg. Am Sonntag Abend stahl ein Bäckergeselle aus dem Kanton Bern in der landwirthschaftlichen Schule in Brugg verschiedene Reisekösserchen ued Schuhe, wurde um 11 Uhr von Hrn. Rektor Abt erwischt, aber gutherzig laufen gelassen. Man fand noch Schuhe im Kasernenhofe — die Schlafstellen der Schüler sind in der Kaserne — und Kösserchen hinter dem städtischen Schulhause. Der Dieb aber war der Polizei aus den Augen.

— Zurzach. (r.-Corresp.) Wegen dem Fall Hangartner wird es schwerlich zu einem Proteste bei der deutschen Regierung kommen; denn, daß die deutsche Gendarmerie so unverständig gewesen, Hangartner auf deutsches Gebiet zu locken, glauben wir um so weniger, als derselben ja Gelegenheit genug geboten war, ihn zu verhaften, indem ja gerade der Brückenbau Hangartner zwang, öfters auf deren Gebiet zu gehen.

Zürich.

— Sämmtliche protestantische Stadtgeistliche haben beschlossen und bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß sie künftig weder für sich noch für die Sigristen Trinkgelder für kirchliche Beerdigungen entgegennehmen.

— Der Kantonsrath des Kts. Zürich hat 3000 Fr. ausgesetzt zur Hebung der Bataillonsmusiken.

— Der Appellationshof beschloß die Zulassung des von Scheuchzer anerdotenen Beweisverfahrens für Gottfried Kellers Geistesgestörtheit bei Abfassung seines Testamentes.

Bern.

— Hr. Müller-Marti in Mühlethal spendete an die zwei Gemeinden Auchwil und Lobsigen 300 Kilogr. Brod zur Vertheilung an arme Schulkinder. Die angenehme Folge davon war, daß die betreffenden Gemeinden sofort eine größere Anzahl armer Schulkinder zum Mittagstische luden, wo ihnen nun Brod und Milch verbreicht werden. Möge dieses Vorgehen recht bald und an verschiedenen Orten zahlreiche Nachahmung finden.

— Letzter Tage gelang es Christ. Schneider in Settigen, eine Wildkatze, ein selten mehr vorkommendes Raubthier, zu erlegen.

Solothurn.

— Olten. Die Ersparnißkasse von Olten prosperirt sehr gut. Der Reingewinn pro 1890 übertreffe alle Erwartungen und betrage 50 – 55,000 Fr. Man könne fernerhin auf 30—40,000 Fr. per Jahr rechnen. Die Ortsbürgergemeinde hat nun beschlossen, es sei aus diesen Erträgnissen dem städtischen Bauprogramm jährlich eine Summe von 10,000 Fr. zuzuwenden. So muß man sich nicht wundern, wenn Olten vorwärts kommt.

— In Welschenrohr wollte eine arme Frau ihrer guten, 50 Fr. werthigen Ziege bei der letzten Kälte einen warmen Stall machen und stellte eine Kohlenpfanne in denselben. Dabei erstickte das arme Thier und entstund zudem ein Hausbrand.

Glarus.

— Die für Wildhut im Jahre 1890 ausgelegten Kosten (Besoldung der Wildhüter, Aushülfe durch die Landjäger, Versicherungsprämien, Gratifikationen, Waffen, Bekleidung, Munition ꝛc.) betragen Frkn. 2162. 71, hievon leistet der Bund einen Drittheil mit Fr. 721.

— Im Kt. Glarus befinden sich fünf elektrische Beleuchtungsanlagen, eine Kraftübertragungs- und eine Akkumulatorenanlage.

Baselstadt.

— Aus Baselstadt wird dem „W. Landbt." geschrieben: Der Sturm gegen unsere altherkömmliche Basler Fastnacht ist vom Regierungsrath, wie man nicht anders erwartete, abgewiesen worden. Einzig bezüglich des Besuches und Herumziehens von Jungen unter 14 Jahren in den Wirthschaften wird eine etwas strengere Kontrole ausgeübt werden, womit auch die

Fastnachtfreunde, deren Zahl in Basel keine geringe ist, einverstanden sind. Seither haben nun die Vorbereitungen zu den Fastnachtfreuden begonnen. Die Trommler und Querpfeifer üben sich allnächtlich bis um 9 Uhr in verschiedenen Lokalen; der jüngern Welt genügt irgend ein Höflein oder eine Hausflur, wo nach beendeter Schule sofort mit Bearbeitung des Kalbfells begonnen wird. In sehr verdienstlicher Weise hat der Verein „Quodlibet" wiederum die Veredlung und Verschönerung der Fastnacht an die Hand genommen, indem er eine Sammlung veranstaltete, deren Ergebniß zur Prämirung der schönsten Fastnachtszüge verwendet wird. Auch zur Veredlung der sogenannten „Schnitzelbänke", die an den Haupttagen keine geringe Rolle spielen, soll Einiges geschehen. Die Klage über herrschende Arbeitslosigkeit vermag als Mißton nicht vollständig durchzudringen, um so weniger, als ja auch den wirklich darbenden Arbeitslosen und ihren Familien mit Gaben reichlich beigesprungen wird. Zur Stunde sind schon über 12,000 Fr. beisammen, wobei, zu seiner Ehre sei es gesagt, der konservative und zugleich wohlhabendere Theil der Bevölkerung sich in hervorragender Weise betheiligt. — Seit einigen Tagen hat in Basel der erste praktizirende weibliche Arzt, ein Fl. Dr. Emma Stroß, ihre praktische Thätigkeit eröffnet, an Kundschaft wird es ihr nicht fehlen, sie wird aber auch kaum lange der einzige weibliche Arzt Basels bleiben.

Waadt.

— In Lausanne verunglückte am Samstag ein Heizer der Jura-Simplon-Bahn. Derselbe bog bei der Ausfahrt aus der etwas engen Maschinenhalle seinen Oberkörper unachsamer Weise zu weit vor und stieß mit demselben stark an den Thorpfosten, was seinen Tod zur Folge hatte.

Tessin.

— Wegen Theilnahme an der Revolution vom 11. September sind im Ganzen 12 Angeklagte, darunter alle 5 Mitglieder der provisorischen Regierung, den Assisen überwiesen worden.

Graubünden.

— In Chur starb Stadtpräsident A. Wassali, erst 42 Jahre alt, welcher mehrere Mal, fast jedes Mal einstimmig gewählt, unserm städtischen Gemeinwesen als erster vorgestanden. Er studierte am eidgenössischen Polytechnikum und führte sich an ungarischen Eisenbahnbauten und an der Nationalbahn in's praktische Berufsleben als Ingenieur ein. Heimgekehrt wurde er bald vom Vertrauen seiner Mitbürger beehrt und zum Stadtpräsidenten, sowie zum Mitglied des Großen Rathes gewählt. In beiden Stellungen schuf er sich Anerkennung und Beliebtheit. Leider raubte ihn ein Schlaganfall in besten Jahren die Geistesfrische, so daß sein Hinscheiden mehr als Erlösung, denn als Schicksalsschlag erscheint. Dem Guten sei die Erde leicht.

— Am letzten Samstag wurden in Furna, Prättigau, drei Holzarbeiter von einer Lawine verschüttet. Einer davon, Lucius Reffler, ein wackerer, intelligenter junger Mann, blieb todt. Die andern Zweie kamen mit dem Leben davon, erlitten aber Verletzungen.

— Eine Schauffiggerfrau schnitt sich vor ein paar Tagen bei Anlaß einer Schweinemetzg in die Hand. Es trat eine Blutvergiftung ein, alle ärztliche Hilfe war umsonst und die sonst so rüstige Frau ist heute an den Folgen dieser Verletzung gestorben.

Ausland.

Belgien.

— Der Kronprinz von Belgien, Prinz Balduin von Flandern, der in der Frühe dieses Tages unerwartet an einer Lungenentzündung starb, ist sozusagen ein Opfer der brüderlichen Liebe geworden, mit welcher er viele Nächte hindurch am Lager seiner, an der gleichen Krankheit leidenden Schwester Henriette gewacht hat. Diese Nachtwachen haben ihn um so mehr angegriffen, als er in gewissenhafter Weise tagsüber seinen Dienst als Hauptmann im Karabinier-Regiment that. Diese Ueberanstrengung seines nicht starken Körpers nahm ihm jede Widerstandskraft. Er wollte gestern Abend noch einer Galavorstellung im Circus Wulff beiwohnen; eine „unbedeutende Erkältung" zwang ihn jedoch, das Bett zu hüten. Nachmittags gegen sechs Uhr ergriff ihn ein so starkes Fieber, daß sein Bewußtsein schwand, und die ihn behandelnden Aerzte, auf's Aeußerste über den Verlauf der Krankheit bestürzt, den Priester der dem Palaste nächsten Kirche rufen ließen, der dem Prinzen die letzte Oelung gab. Der Prinz gewann später das Bewußtsein wieder und sagte, als er Thränen in den Augen seiner Mutter sah: „Weine doch nicht! Es ist ja gar nichts und morgen ist's wieder gut!" Der Zustand des Prinzen verschlimmerte sich immer mehr und als gegen neun Uhr der König und die Königin im flandrischen Palaste eintrafen, fanden sie ihren Neffen im Delirium. Eine Lungenblutung verursachte um 1 Uhr 45 Min. den Tod des Prinzen. In der Stadt wußte man nichts von der Erkrankung des Prinzen, der noch vor ein paar Tagen in den Straßen gesehen worden war. Die Bestürzung, welche heute morgen, als gegen acht Uhr die „Etoile Belge" als erstes Blatt die Nachricht mittheilte, die Bürgerschaft ergriff, war daher unglaublich. Da König Leopold seinen einzigen leiblichen Erben früh verloren hat, und sein Bruder, der Graf von Flandern, seit Jahren taub und auch sonst leidend, so hatte der König den Prinzen Balduin zu seinem Nachfolger bestimmt und dieser erhielt eine sehr gute Erziehung. Sein Tod ist für die Dynastie Koburg und das Land von großem Verlust. Sein jüngerer Bruder, der sechszehnjährige Prinz Albert, auf den die Thronfolge übergeht, ist schwächlicher Konstitution und es scheint fraglich, ob er seinen Bruder lange überleben wird. Mit ihm würde die von Leopold I. gegründete Dynastie der Könige von Belgien aussterben, und so ist der heutige Tag für das Bestehen des 1830 gegründeten Staatswesens vielleicht verhängnißvoll. Diese Erwägung ist es, welche einen großen Theil der Bevölkerung mit der tiefen Trauer vereint, die das königliche Haus betroffen hat. Leopold II. ist vollständig gebrochen. Als er heute Morgen mit seiner Familie im flandrischen Palaste eintraf, um seinem Bruder offiziell zu condoliren, war er so schwach, daß er ohne Stütze nicht gehen konnte. Ihm ist in Prinz Balduin der zweite Thronerbe gestorben, nachdem ihm sein eigener Sohn, der Herzog von Brabant, zehn Jahre alt, 1869 durch den Tod entrissen wurde, merkwürdiger Weise am gleichen Tage, am 22./23. Januar.

Allerlei Neuigkeiten.

— Winterkälte 1891. Die Durance, der reißendste Fluß Frankreichs, ist zugefroren.

— Bei Läufelfingen fand man die Leiche eines erfrorenen jungen Mannes.

— In Rafz ist ein Mann erfroren.

— Viehausfuhr aus dem Berner Oberland. Im Jahre 1890 wurden laut „Tägl. Anz." auf dem Bahnhof Thun 11,790 Stück Vieh spedirt. Es ist diese Zahl ein Beweis für den mächtigen Viehverkehr des letzten Jahres.

— Ein Zeichen der außerordentlichen Kälte, die Anfang letzter Woche herrschte, ist es gewiß, daß ein Bauer von einem Berggute im Prättigau die Milch, die ganz zugefroren war, in Schollen zerschlug und in einem Tuche eingewickelt nach Hause trug, worauf die Stücke in der warmen Stube wieder aufgethaut wurden.

— Der Dieb, welcher letzten Sommer in Friedrichshafen einen Postbeutel mit 26,000 Mk. entwendete, ist endlich in dem Ankuppler Auffinger in Friedrichshafen ermittelt und verhaftet worden. Man fand in seiner Wohnung noch 22,000 Mark in Baar.

— Ueber einen wissenschaftlichen Fund im British Museum wird der „Köln. Zeitung" aus London, 19. Jan., gemeldet: Daß die Entdeckung der fast vollständigen Schrift des Aristoteles über die Verfassung von Athen auf einer ägyptischen Papyrusrolle im Britischen Museum keine Fälschung ist, wird durch äußere und innere Gründe bewiesen. Die äußern Gründe sind der Zustand der Papyrusrollen und die Thatsache, daß weder die Käufer noch die Verkäufer die geringste Ahnung von dem Inhalt der Papyrusrollen hatten. Die innern Gründe sind folgende: Von den 91 bekannten Fragmenten der athenischen Verfassung finden sich 78 auf der Papyrusrolle und ebenso der Inhalt zweier Papyrus setzen in Berlin, welche der Verfassung zugeschrieben wurden. Leider fehlt der Anfang und der Rest ist manigfach verstümmelt. Das Manuskript liegt im Britischen Museum zur Ansicht auf und wird demnächst mit einer Einleitung und Anmerkungen von Kenyon dem Assistenten der Manuskript-Abtheilung, veröffentlicht werden. Der Fund ist zweifellos eine der ältesten girrichischen Handschriften aus dem Ende des ersten oder dem Anfang des zweiten Jahrhunderts. Auf der Rektor oder horizontalen Faserlage des Papyrus hat ein ägyptischer Gutsbüttel eine Monatsrechnung aus dem elften Jahre Vespasians verzeichnet, während der auf Verso- oder Perpendikulärfaserlage in vier deutlich verschiedenen Handschriften geschrieben ist.

Indessen beweisen die Aehnlichkeit der besondern Buchstabenform und die Abkürzungen, daß beide aus derselben Zeit stammen. Inhaltlich wirft die Entdeckung neues Licht auf die dunkle Periode der Könige, auf Drakon, der nicht blos als Kriminalgesetzgeber erscheint, sondern verschiedene Verfassungsreformen Solons vorwegnimmt, auf Solon, der in einem neuen Gedichtsfragmente sich vertheidigt und dessen Reformen weniger der praktischen Verfassung dienten, als die Demokratie vorbereiteten. Ganz neu ist die Eröffnung, daß Themistokles auf seltstflüchtige und gemeine Art sich des Ephialtes bediente, um die Macht des Areopags zu stürzen. Bekanntlich ist die athenische Verfassung eine von den 158 Abhandlungen, welche Aristoteles über Verfassungen, einschließlich der brahminischen und karthagischen, anfertigte oder anfertigen ließ.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Viehmarkt in Olten vom 26. ds. war besser befahren als man erwartet hatte. Aufgeführt waren 54 Pferde, 85 Ochsen, 175 Kühe und 118 Rinder, somit 282 Stück Großvieh und 336 Stück Kleinvieh.

Der Handel ging bei sehr hohen Preisen ziemlich lebhaft. Es wurden für fette Ochsen, deren einige Prachtsexemplare nach Basel verkauft wurden, großartige Preise bezahlt. So erhielt z. B. Jakob Räf in Winznau für einen 15 Zentner schweren jungen Ochsen 700 Frs.

Der Bubenmarkt war schwach besetzt, doch hatten die Verkäufer ordentlich Zuspruch.

Verschiedenes.

Zuständiges Quodlibet.

Winter: etwas hart und länglich;
Kohlen: etwas unerschwinglich;
Steuern: etwas überschwänglich;
Kunst: ein bischen tangel-tänglich;

Junker: etwas eigensüchtig;
Jesuit: etwas bedrräulich;
Bankkassier: etwas flüchtig;
Handelsstockung: etwas gräulich;

Fleisch: ein bischen übertheuert;
Volksernährung: etwas spärlich;
Reichstag: etwas angesäuert;
Kriegsabrüstung: etwas schwerlich;

Sitten: etwas rieselduftig;
Nächstenliebe: etwas kleinlich;
Biedermänner: etwas schuftig;
Wahrheit: etwas unwahrscheinlich;

Eltern: etwas kindermäßig;
Kinder: etwas altersschwächlich;
Steh'ndes Heer: etwas gefräßig;
Bürger: etwas nebensächlich;

Staatsweisheit: etwas willkürlich;
Freiheit: etwas unterdrücklich — — —
Allgemein jedoch natürlich
Erde: himmlisch; Völker glücklich!

R. S.-C. (Ulk.)

Neueres und Telegramme.

— Bundesrath vom 27. Jan. Der interkantonalen Fischerei-Uebereinkunft für den Vierwaldstättersee vom 21. April 1890 wird unter einigen Bedingungen die Genehmigung ertheilt.

Das Departement des Innern wird ermächtigt, durch die Professoren Blumschli und Auer je ein Projekt für das Parlamentsgebäude ausarbeiten zu lassen.

— Die Eisbahn auf dem Zürichsee ist mit Polizeibewilligung eröffnet. Die Bahn ist sicher; das Eis habe in den letzten Nächten stets um einige Centimeter Dicke zugenommen.

— Nach einem Telegramm aus Newyork sind beide Züge, welche bei Irving Kansas zusammenstießen, zertrümmert worden. Es gab viele Todte. In dem Sonderzuge, welcher die aus dem Indianerkriege heimkehrenden Truppen enthielt, befanden sich auch die Verwundeten aus diesem Kriege

Mexiko, 24. Januar. Eine Depesche aus Chile versichert, Präsident Balmaceda habe sein Entlassungsgesuch geschrieben gehabt; seine Anhänger drangen aber in ihn, daß er dasselbe nicht übergebe. Die Depesche fügt hinzu, wenn die Regierung nicht schleunig Hülfe empfange, so könne ihr Sturz als sicher betrachtet werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Rehabilitaitonen.

Aarau. Suter, Jakob, jünger, alt Bannwarts, im Oberester zu Suhr. — Bremgarten. Seiler, Fridolin, Küfers, von Nesselnbach. — Kulm. Müller, Rudolf, Schuster, von Oberkulm, in Schlosrued wohnhaft. — Muri. Müller, Josef, Bildhauergeselle, von Bünzen; Fischer, Johann, Schneider, von Jonen. — Zurzach. Erne, Jakob, Becken, von Leibstatt; Lehmann, Josef Leonz, Zimmermann, in Schneisingen.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Ganten.

Thierstein. Kohler, Josef, Josefs, von Beinwil, in Erschwil; Saner geb. Baber, Anna Maria, Wittwe des Josef Niklaus Saner, auf Stuketen, Beinwil.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 10. März 1891.

Solothurn. Weber-Walter, Johann, Johannes sel., Sternenwirth, von und in Solothurn. — Bucheggberg Kunz, Johann, Johanns sel., Oberrichters, in Messen. — Arni, Johann Josef, Johann Josefs sel., Zimmermeister, von Biberist. — Balsthal. Brunner, Josef, Urs Josefs Sohn, von Lauperdorf. — Olten-Gösgen. Wolfisberg, Bernhard, Candid's Sohn, von Meienberg, Aargau, Wirth zum Café von Arx bei der Brücke in Olten.

Nachschläge.

Bucheggberg. Mollet, Elise, geb. Räz, Ehefrau

Gummi-Wäsche, Kragen und Manchetten billigst. 441
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos** erster Qualität, 120 Ctm. gl. 2 Ellen breit, versenden wir zu Fr. 1. —, 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. —, 2. 40, 3.— die Elle, Fr. 1. 65, 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 35, 4. —, 5. — den Meter unter Nachnahme. Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. Muster umgehend.
Gamper & Cie. in Aarau.

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.15 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Woll-Beige, Uni und Fantaisie,
ca. 1200 modernster Dessins und Farben à 45 Cts. per Meter liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 400

Farbige seid. Faille Française, Armüre, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripis, Taffete ꝛc. Fr. 2.50 bis 15.50 per Meter
versendet in einzelnen Roben und Stücken das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkungsgrad	Witterung
27.	Mittags 1 U.	—3,5	735,5	772,7	W₀	86	hell
27.	Abends 9 „	—4,5	736,1	773,3	W*	95	bew.
28.	Morg. 7 „	—3,5	736,1	773,3	W₀	95	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 10,9°C. Maximum + 1,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,5 °C.;
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Januar 1891.
Vorwiegend heiter, Nachts Frost.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Donnerstag den 29. Januar, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft Häfliger, Metzger.

Vortrag

des Herrn Kantonsstatistiker **Näf** über:

Den Marsch des Generals Scott über die Sierra Madre (unter Vorweisung einer Anzahl Spezialkarten und Photographien.)

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 28. Jan., Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag des Herrn Professor Dr. Fritz Jschokke aus Basel:

Die Fauna der schweizerischen Hochgebirgsseen.

Traktanden:

Museumsangelegenheiten.
Vorweisung von Aleuronat-Präparaten.

Militär-Reitkurs 1890.

Sitzung

Mittwoch 28. Januar 1891, Abends 8 Uhr, **Café Stahel** 1. Stock.

Rechnungsablage.

☞ **Herr Bunn, Clavierstimmer aus Zürich ist gegenwärtig hier anwesend. Anmeldungen für denselben nimmt gerne entgegen**

J. Burgmeier.

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Empfehle fortwährend:

Magern Speck	½ Kilo 90 Ct.
Rippli & Schüfeli	Fr. 1.10 „
Kinnbacken	85 „
Schweinsfüße	p. Stück 20 „
Kopffleisch	70 „
Butter	Fr. 1.25 „

433 **Wwe. Nadler.**

Spinat getrockneten,
Schneidebohnen getrocknete,
Flageolo,
Soissono,
Erbsen grüne und gelbe,
Linsen,
Erbsen & Bohnen in Büchsen,
Suppeneinlagen v. Groult u. Knorr
empfiehlt 428

Frau **Schmid-Maurer.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Rücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9.25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gerupft, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Englische

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher, 309 Milchgasse.

Briquettes B

empfiehlt wieder 435

Otto Hitz.

Zu verkaufen.



Wegen eingetretenem Todesfall sofort eine großtragende fehlerfreie **Kuh.** 438

Wittwe **Lüpold** in **Wildegg.**

Gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger, treuer

Pferdeknecht

findet sofort Anstellung. Wo sagt die Expedition d. Blts. 444

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat mit **heute** die

Café- & Küchli-Wirthschaft

Nro. 660 Casinostraße

in **Aarau** übernommen und empfiehlt dieselbe geneigtem Zuspruche bestens. Halte stetsfort in frischer guter Waare **Käse, Butter und Backwerk** zu möglichst billigen Preisen. 346

Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.

Aarau, den 24. Januar 1891.

R. Hunziker-Siegrist.

Holz-Verkauf.

Die Forstkommission **Schönenwerd** verkauft unter günstigen Bedingungen

41 Erlen & Birken mit 10,435 m³
22 Eichen „ 20,36 m³ Inhalt.

Bezügliche Angebote per Festmeter (bei den Eichen wird 3 cm. Rindenabzug gestattet) sind **bis 8. Februar 1891** schriftlich und verschlossen dem Forstpräsidenten Hrn. **Alex. Baldenweg** einzureichen.

Schönenwerd, den 26. Januar 1891.

434 **Die Forstkommission.**

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Futter zu verkaufen.

Die **Ersparnißkasse Lausenburg** besitzt

ca. 5—600 Ctr. Heu & ca. 150 Ctr. Emd

alles vom letzten Jahr, gute Qualität und gut eingebracht und würde dasselbe sammthaft oder in größern Abtheilungen abgeben.

Kaufliebhaber wenden sich gefl. an 437

Die Verwaltung.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
120 **Kraft.**

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**

unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Netikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Empfehle zur gefl. Abnahme bestens

Prima Qualität Ochsenfleisch
„ „ Kalbfleisch
„ „ Schaffleisch
„ „ Schweinefleisch

ebenso meine bekannten **Wurstsorten** als: **Balleron, Tyonerwurst, Preßkopf, Kalboroulade, gefüllter Schweinofuß, Schweinskopf, Frankfurterli, Wienerli, Schweinswürste, Cervelato,** jeden Abend **warme Rauchwürste.**

F. Holzach, Metzger.

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industrigesellschaft Brugg, 360

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.

Gicht & Rheumatismus-Schmerzen

werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (352) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Ziehung am 15 Februar 1891.

Höchster Treffer Fr. 250,000

= PANAMA-LOOSE, =

emittirt von der **Panama-Civilgesellschaft,** nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Loosen dieses Namens,

rückzahlbar mit mindestens Fr. 400,

garantirt

durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Crédit Foncier de France in Paris.

Alle 2 Monate eine Ziehung mit Treffern von Fr. 500,000; 250,000; 1 à 100,000; 2 à 10,000; 5 à 500; 5 à 2000; 50 à 1000 Fr.

Wir können diese garantirten Loose bestens empfehlen, und verkaufen dieselben gegen baar à 100 Fr., in 5 Monatsraten à 110 Fr. — Nach Ablauf der nächsten Ziehung vom 15. Febr. nehmen wir diese Loose à Fr. 97 wieder zurück. Eine Anzahlung von Fr. 3 genügt, um an der bevorstehenden Ziehung Theil zu nehmen. 440

AEPPLI & DURRICH

Bank- & Waarengeschäft Zürich, 21 und 22 Rennweg.



Schutzmarke.

Für Blutarme

von hoher Bedeutung

für schwache und kränkliche Personen, insbesondere für Damen schwächlicher Constitution ist das beste Mittel zur Kräftigung und rascher Wiederherstellung der Gesundheit

Eisencognac Golliez.

Die Gutachten der berühmtesten Professoren, Aerzte und Apotheker, sowie ein siebzehnjähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, außerordentlich heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Für kränkliche und schwächliche Personen, insbesondere aber für

DAMEN ein erfrischendes und stärkendes Mittel, welches den Organismus belebt und Erkrankungen ferne hält.

ist selbst dann leicht zu vertragen, wenn alle anderen Mittel versagen und greift die Zähne durchaus nicht an!

Er wurde seiner vorzüglichen Wirkungen wegen mit 7 Ehrendiplomen, 12 goldenen und silbernen Medaillen preisgekrönt. Im Jahre 1889 in Paris, Cöln und Genf einzig prämiirt. — Um vor Nachahmungen geschützt zu sein, verlange man stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez" des alleinigen Erfinders, Apoth. Friedrich Golliez in Murten und achte auf obige Schutzmarke „2 Palmen". *Preis à Flasche Fr. 3.50 und Fr. 5. — Ist zu haben in*

Allen Apotheken und Droguerien.

Tit. Museum Zürich

Aarau, Donnerstag 29. Januar 1891. № 23. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Jenseits des Hages.

II.

Aus alt Fry Rhätien.

Im Kanton Graubünden finden wir ähnliche Verhältnisse, wie sie der Aargau bietet, insofern man dabei an die politischen Parteien und die Wahlkämpfe denkt. Dort sitzen untereinander Liberale, Ultramontane, Demokraten, und Sozialreformer. Am meisten von sich reden macht einer der letztern, der ultramontane Decurtins. Viel Streit in der Presse ist auch dort vorhanden, wie überall, wo die Menschen nicht unter einem Hute sitzen und frei reden dürfen; umgekommen ist hiebei noch Keiner.

Nun haben sich in Graubünden zuerst die Radikalen gerührt. Die Liberalen sind überall etwas bedächtiger, sitzen meist behaglich und halten daher etwas auf Ruhe. Den Graubündnern schien nun aber der Moment gekommen zu sein, wo auch sie vom Zusehen zum Handeln übergehen müssen. Sie haben ein Parteiprogramm erlassen, das überall Anklang findet und redliche Arbeit verspricht.

Die „freisinnige Partei" hat im Wesentlichen folgendes Programm aufgestellt:

Auf dem Gebiete der eidgenössischen Politik bildet die liberale Partei des Kantons ein Glied jener großen freisinnigen schweizerischen Partei, welche sich die Aufgabe gestellt hat, die Bundesverfassung von 1874 auszuführen und weiter zu entwickeln und die in der Ausbildung eines kräftigen, den Zeitbedürfnissen entsprechenden eidgenössischen Bundesstaates, welches gleichmäßig für das Wohl und Gedeihen aller Stände und Berufsarten sorgt, das Ziel ihres Strebens sieht.

Auf dem Gebiete der kantonalen Politik will sie das Land auf dem Wege eines gesunden Fortschritts in allen Zweigen des öffentlichen Lebens erhalten:

1) Durch zeitgemäße Umgestaltung der Verfassung und Gesetzgebung;

2) Durch unablässige Fürsorge für das materielle und ideelle Gedeihen des Landes und Volkes, durch kräftige Förderung, Hebung und Unterstützung des gesammten Unterrichts, der Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie, durch gewissenhafte Kontrole und weise Sparsamkeit im Staatshaushalte;

3) durch ernsthaftes Studium aller Fragen und Prüfung aller Vorschläge, welche eine gerechte und billige Vertheilung der Staatslasten und die Beseitigung von Noth und Elend auf allen Gebieten des Staats- und Volkslebens zum Zwecke haben;

4) durch energische Vervollkommnung der Verkehrsmittel, entsprechend den Bedürfnissen der Zeit.

Auf dem Gebiete sowohl der eidgenössischen wie auch der kantonalen Politik, wird die freisinnige Partei mit aller Energie die Hoheitsrechte des Staates gegenüber der Kirche unangetastet wahren und schützen, selbstverständlich unter strenger Respektirung der Glaubens- und Kultusfreiheit und Vermeidung aller überflüssigen konfessionellen Reibereien.

Anschließend an diese allgemeinen Grundsätze hat die Partei ein Arbeitsprogramm für die nächste Zeit entworfen, dem wir Folgendes entnehmen:

Einführung der obligatorischen staatlichen Immobiliar- und Mobiliarversicherung.

Sofortige Aufnahme der Frage einer kantonalen Subventionirung intrener Bahnen.

Vornahme eingehender amtlicher Erhebungen über die ökonomischen Verhältnisse des Bauernstandes, namentlich über die Zunahme der Verschuldung des kleinbürgerlichen Grundbesitzes im Kanton während der letzten Dezennien und möglichst genaue Erforschung der Gründe einer allfällig sich ergebenden Zunahme der Bodenverschuldung in einzelnen Thalschaften oder Gemeinden derselben.

Förderung und Unterstützung, eventuell Organisation des Genossenschaftswesens in den landwirthschaftlichen und gewerblichen Kreisen des Landes.

Oekonomische Besserstellung der Volksschullehrer durch Erhöhung des gesetzlichen Gehaltsminimums.

In Bezug auf die eidgenössische Centralisation will die freisinnige Partei Bündens für einen zeitgemäßen Ausbau des Bundesstaates einstehen, ist aber in keiner Weise gesonnen, einer unnöthigen bureaukratischen Centralisation das Wort zu reden, dieselbe vielmehr, wo sie sich zeigensollte, energisch zu bekämpfen.

Dieses Programm bietet greifbare, praktische Punkte und schließt den Compromiß mit den Ultramontanen aus.

Ob es auf dem Papier bleiben wird? Man scheint von anderer Seite dies zu befürchten und hat die Frage aufgeworfen, die auch im Aargauischen oft gestellt wurde, die Frage nämlich: „Soll der Schwerpunkt der Verwirklichung der liberalen Ideen im Großen Rathe oder im Volke gesucht werden?"

Im „Freien Räthier" beantwortet ein Liberaler diese Frage so:

„Der Große Rath soll in Mehrheit liberal sein und die liberalen Mitglieder sollen als Bannerträger des Freisinns die Postulate desselben hinaustragen in die Gauen und Thäler, in die hintersten Berghütten unseres Landes. Dann wird auch das Referendum als ein altes und ehrwürdiges Volksrecht die ihm allerorts gebührende Anerkennung finden und man braucht sich vor ihm nicht zu fürchten, daß es ein Hemmschuh des Fortschrittes sei, nein, es wird als ein politisches Bildungsmittel erkannt werden."

So sympathisch man im Ganzen zu dem Programm der Bündner Freisinnigen sich verhalten kann, so sehr darf man befürchten, der oben gebrachte Wunsch vom Hinaustragen der Ideen in das Volk durch die Mitglieder des Großen Rathes könnte auch dort ein frommer bleiben, wie er es zum guten Theil bei uns geblieben ist. So kleine kantonale Volksvertretungen fallen viel leichter in die Gefahr, sich als den Inbegriff aller Staatsweisheit zu betrachten, als große Parlamente, in welchen die Kirchthürme in den Hintergrund treten. Im Großen und Ganzen hat man von einer oben angedeuteten aufklärenden Thätigkeit unserer Großrathsmitglieder noch wenig gehört; es könnte auch anderwärts so kommen. Daher empfiehlt sich's, die Volksrechte auf breitester Basis zu gestalten.

Eidgenossenschaft.

— * Die schweizerische Postverwaltung verfügt über die Annahme von Zeitungsabonnementen:

„Dem Vernehmen nach kommt es vor, daß bei gewissen Poststellen Zeitungen abonnirt werden für Adressaten, die an einem andern Orte als da, wo das Abonnement genommen wurde, wohnen. Z. B. werden beim Postbureau Basel Zeitungen bestellt für Adressaten in der Ostschweiz, rc.

Wir erklären dieses Verfahren als zulässig, unter der Voraussetzung, daß der Verlag oder die Expedition der Zeitung, auf welche abonnirt wird, keine Einsprache dagegen erhebt.

— Schweizerischer Gewerbeverein. In seiner Sitzung vom 25. Januar stellte der Zentralvorstand vorerst Reglement, Vorschriften und Budget für die vom 31. Mai bis 21. Juni 1891 in Bern stattfindende schweizerische Ausstellung von prämirten Lehrlingsarbeiten fest. Die Einführung des Lehrbriefes als Ersatz für das bisher verwendete Diplom nebst Ausweiskarte wurde, nebst tunlichster Berücksichtigung geäußerter Wünsche, genehmigt, nachdem gegen die Neuerung von keiner Seite Opposition erhoben worden war.

Für eine Enquête über die Ansichten der Mitglieder bezüglich der Bundesgesetzgebung betreffend Kranken- und Unfallversicherung ist folgendes Fragenschema genehmigt worden:

5

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

„Oh durchaus nicht; doch streiten wir nicht weiter darüber," sagte ich, belustigt durch die Widersinnigkeit des jungen Mannes.

„Sie und Ihre Herren Berufsgenossen," fuhr er mit seiner Lachen erregenden Ueberlegenheit fort, welche den Laien eigenthümlich zu sein pflegt, wenn sie gesund sind; „Sie und Ihre Berufsgenossen reihen gar viele Erscheinungen den krankhaften Phantasiegebilden an.

„Gewiß, da dies sehr bequem ist."

„Ihr beschäftigt Euch blos mit dem Körper; doch eine Erklärung wißt Ihr nicht dafür, daß der mit der Kataleglik Behaftete das Ticken einer Taschenuhr zu hören vermeint, die man seiner Fußsohle nahebringt."

„Wir wissen es in der That nicht, doch weiß es auch kein anderer. Dagegen dürfte Ihnen die Erklärung möglicherweise von Nutzen sein, daß die Kataleglik, so wie Sie dieselbe beschreiben, eine uns unbekannte Krankheit ist und thatsächlich gar nicht existiert."

Hierauf wußte Barriston keine Antwort.

„Was wollen Sie aber eigentlich beweisen?" fragte ich ihn. „Was sahen Sie denn schon in ihren wachen Träumen?"

Gar nichts und ich wünsche nichts sehnlicher, als daß ich auch niemals etwas sehen möge."

Barriston schien gewillt, diesen Gegenstand fallen zu lassen, doch gab ich nichts nach. Ich wollte über seinen Seelenzustand in's Reine kommen. In seinen Antworten, die er auf meine dringlichen Fragen gab, verrieth er indessen einen Aberglauben, der mir im Gegensatze zu den hohen Geistesgaben, über die er verfügte, absolut lächerlich erschien, so daß ich schließlich eher geneigt war, über ihn zu lachen, als mit ihm zu debattiren.

Dessenungeachtet fand ich kein Vergnügen an dem Gespräch, seine absonderliche Beweisführung und Leichtgläubigkeit erweckten den Gedanken in mir, daß in seinem Gehirnorganismus ein Fehler sein müsse, welcher früher oder später mit Geistesverwirrung enden würde.

Der Gedanke betrübte mich, da mir Barriston trotz all' dieser Absonderlichkeiten als der angenehmste Mensch erschien, mit welchem ich jemals zusammengetroffen. Seine liebenswürdige Natur, sein einnehmendes Außere und gewinnendes Benehmen hatten mir den jungen Mann so lieb und werth gemacht, daß ich den Entschluß faßte, während der Dauer unseres Zusammenseins Alles aufzubieten, um ihm diese Widersinnigkeiten aus dem Kopfe zu schlagen.

Doch waren all' meine Anstrengungnn fruchtlos. Ich behielt ihn fest im Auge und gab nicht zu, daß er sich dieser geheimnißvollen Träumerei hingebe; doch hatte der absonderliche Glaube, daß er eine merkwürdige, übermenschliche Fähigkeit besitze oder besitzen könnte, viel zu tief Wurzel in ihm gefaßt, als daß ich ihm denselben zu nehmen vermocht hätte.

Jeden andern Gegenstand konnte man ernsthaft mit ihm diskutiren und erwies er sich überzeugenden Gründen als leicht zugänglich. In diesem einen Punkt aber war er unerschütterlich. Wenn er meine gegen seine Einbildungen gerichteten Angriffe überhaupt seine Aufmerksamkeit würdigte, gab er mir zur Antwort:

„Ihr Aerzte, so vertraut Ihr auch mit den Krankheitserscheinungen des Körpers sein möget, versteht von der Seele ebensowenig, wie vor dreitausend Jahren."

Als nun die Zeit gekommen war, da ich meine Malgeräthschaften zusammenpackte, um zu meiner Frohnarbeit zurückzukehren, schied ich mit größtem Bedauern von Barriston. Wir gelobten es feierlich, im nächsten Jahre wieder zusammenzukommen.

Ich kehrte sodann nach London zurück und während der nächsten Monate erhielt ich häufig Nachrichten von meinem neuen Freunde, ohne ihn aber selbst zu Gesichte zu bekommen

III.

Im Frühlinge des Jahres 1865 reiste ich nach Bournemuth, um zum letzten Male einen Freund zu sehen, der an der Auszehrung litt und dem Tode nahe war. Während des größten Theiles der Reise war ein elegant gekleideter Mann im Alter von etwa vierzig Jahren mein Fahrgenosse.

Wir befanden uns allein im Kupe und nachdem wir uns einander gegrüßt und die mitgebrachen Zeitungen umgetauscht hatten, entspann sich allmählig ein Gespräch zwischen uns.

Mein Reisegefährte schien ein sehr unterrichteter Mann und mit den Tagesfragen wohl vertraut zu sein. Er sprach fließend und leicht über verschiedene Gegenstände und nach seiner Unterhaltung zu schließen, bewegte er sich in den besseren Gesellschaftskreisen.

Obschon ich mir sagte, daß sein Gesicht die Spuren einer ausschweifenden Lebensweise zeige, war er nicht von abstoßendem Außeren. Die auffallend dünnen Lippen, sowie der Umstand, daß seine Augen näher zu einander standen, als wir dies mit den gewöhnlichen Schönheitsbegriffen für vereinbar halten, machten Gesicht nicht gerade sympathischer.

Bei derartigen flüchtigen Bekanntschaften haben derlei Kleinigkeiten keine Bedeutung. Ich meinerseits aber würde einen Menschen, bei dem diese charakterisirende Zeichen anzutreffen sind, niemals ohne erstes Erproben und genaueres Studium zu meinem Freunde machen.

Zu jener Zeit beschäftigte sich die öffentliche Meinung in England mit größtem Interesse mit einem Testamentsprozeß, der gerade damals zur Verhandlung kommen sollte. Es handelte sich um bedeutende Summen, deren Erbrecht von der Feststellung seiner That sie abhing, ob der Testator irrsinnig oder im Besitze seiner Geisteskräfte war.

1. Soll die Kranken- und Unfallversicherung für alle Angestellten, Arbeiter, Hülfsarbeiter und Lehrlinge sämmtlicher wirthschaftlicher Betriebe (Industrie, Gewerbe, Landwirthschaft, Handel, Verkehr u. s. w.), sowie für die Dienstboten obligatorisch erklärt werden? Oder für einzelne dieser Gewerbsklassen und für welche? 2. Ist auch den Arbeitgebern und anderen nicht versicherungspflichtigen Personen die Möglichkeit der Versicherung bis zu einem gewissen Versicherungsmaximum und unter gleichen Bedingungen zu gewähren? 3. In welchem Verhältniß soll der Arbeitgeber und in welchem der Arbeiter an die Kranken- und Unfallversicherung Beiträge leisten? 4. Soll sich die Versicherung auf alle Krankheiten und Unfälle der Versicherten erstrecken? Oder welche Ausnahmen sind zweckmäßig? 5. Durch welche Maßnahmen kann die Unfallverhütung wirksam gefördert werden? 6. In welcher Weise könnten die Arbeitgeber und die Arbeiter an der Organisation, Verwaltung oder Aufsicht der staatlichen Kranken- und Unfallversicherungsanstalt zur Mitwirkung heran gezogen werden?

Schließlich nahm der Zentralvorstand noch Kenntniß von dem soeben in Kraft getretenen Gesetz des Kantons Neuenburg betreffend Schutz der Lehrlinge und beauftragte das Bureau, das Gesetz in deutscher und französischer Sprache zu verbreiten und bezüglich der darin vorgesehener obligatorischen Einführung von Lehrlingsprüfungen mit dem Staatsrath des Kantons Neuenburg eine Vereinbarung zu treffen.

— Internationales Civilstandsgesetz. „Der Sohn einer Aargauerin, die durch Heirath Bürgerin von München geworden war, hat stets in der Schweiz gelebt; von der deutschen Regierung ist er nie zur Leistung von Militärdienst oder Pflichtersatz aufgefordert worden, und die Gemeinde München hat ihm vor Jahresfrist einen Heimatschein ausgestellt und eingehändigt. Nun will sich der Betreffende mit einer Aargauerin verheirathen. Alle Papiere sind in Ordnung, alle Vorbereitungen getroffen, aber aus München ist der nöthige Ausweis trotz zahlloser Reklamationen seit Monaten nicht erhältlich." Diplomatie anrufen!

— Die Ausfuhr von frischem Obst aus der Schweiz erreichte in den genannten Jahren folgende Mengen und Werthe:

Jahr.	Menge in q.	Durchschnittswerth p. q	Gesammtwerth
1886	258,623	Fr. 11. 20	Fr. 2,918,460
1887	70,688	„ 14. 81	„ 1,006,328
1888	383,533	„ 5. 22	„ 2,001,243
1889	109,312	„ 13. 47	„ 1,471,953
1890	425,907	„ 10. 18	„ 4,335,629

Im letztgenannten Jahre war demnach die Ausfuhr am bedeutendsten und gleich bedeutender noch der Werth des ausgeführten Obstes.

Die Einfuhr von Steinkohlen, Cokes ꝛc. in die Schweiz betrug im Jahre 1890 mehr als 11 Millionen Doppelzentner und erreichte einen Werth von 34,3 Mill. Franken. Im Jhre 1885 hat sie 7,8 Mill. Doppelzentner im Werthe von 17,6 Millionen betragen. Die Menge Vermehrung ist dem Anwachsen der schweizer. Maschinen-Industrie, die Werth-Vermehrung der Preissteigerung zuzuschreiben.

— Gotthardbahn. Zwischen Faido und Biasca ist man eifrig mit der Legung des zweiten Geleises beschäftigt; bei Eintritt der bessern Jahreszeit wird man die Erweiterung des Tunnels von Piano-Tondo und Travi in Angriff nehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzungen des Gemeinderathes vom 16. und 23. Januar 1891.

1) Nach den vorliegenden Berichten des Fabrikaufsehers und d.s Haftpflichtbeamten über ihre Thätigkeit pro 1890 waren auf Ende dieses Jahres in Aarau 46 Etablissements dem Fabrikgesetz unterstellt und wurden im Laufe des Jahres 11 Bewilligungen zur Arbeitszeit verlängerung Seitens des Reg. Rathes an hiesige Geschäfte ertheilt. Die Zahl der Haftpflichtfälle, welche angemeldet und behandelt wurden, betrug 153, gegenüber 98 Fällen des Vorjahres; dazu kamen 39 nicht dem Haftpflichtgesetz unterliegende Unfälle, so daß sich die Gesammtzahl der controlirten Unfälle auf 192 belief, während sie 1889 158 betrug. Zwei Unfälle führten den Tod der Betreffenden, einige schwerere Verwundungen herbei, wogegen sich bei der Mehrzahl die Arbeitsunfähigkeit der Verletzten auf eine oder einige Wochen beschränkte.

2) Nachdem am 17. Jan. lf. Jahres die Schlußprüfung des hiesigen Samariterkurses stattgefunden, an welchem sich das gesammte städtische Polizeikorps betheiligte, wird dem Herrn Dr. Schenker für sich und zu Handen des Vorstandes des Samaritervereins für ihre ersprießliche Thätigkeit auf diesem Gebiet die Anerkennung und der beste Dank der Behörde ausgesprochen.

3) Dem Antrag der Kommission für Vorbereitung der Angelegenheit: Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation, entsprechend, soll bei den Regierungsräthen des Kantons Solothurn und Aargau ein Konzessionsgesuch für ein Kanalprojekt eingereicht werden, wornach die erforderlichen Wasserkräfte auf dem rechten Aareufer beschafft und zu diesem Behuf ein Kanal mit Einlauf senkrecht auf die Aare-Richtung in der Gemeinde Wöschnau und Ausmündung oberhalb der hiesigen Gasanstalt und beziehungsweise des Floßplatzes erstellt würde.

Es wird daher beschlossen: Für die Vorbereitung dieses Conzessionsbegehrens resp. die Herstellung der erforderlichen Planarbeiten sei auf Rechnung des Seitens der Einwohnergemeinde unterm 9. Juni 1890 ertheilten Gesammtcredites für die nöthigen Vorlagen, ein Credit von 500 Fr. bewilligt und derselbe der Subcommission II der Elektrizitätscommission, welche das Projekt bereits skizzirt hat, zur Verfügung gestellt.

— Aarau. Am Samstag Nachmittag findet in der kantonalen Krankenanstalt eine Versammlung der Medizinischen Gesellschaft statt. Die Herren Oberärzte werden über die Resultate der mit Koch'scher Lymphe in der Anstalt Geimpften referiren.

— Aarau. Lehrerkonferenz des Bezirks. Einer Korrespondenz über die Versammlung vom Dienstag entnehmen wir folgende Beschlüsse:

Als Haupttraktandum für die nächste Kantonal-Lehrerkonferenz wird das Thema: „Volksgesang in den Schulen" gewünscht.

Betreffs Patentirung von Lehrern an Schulen für schwachsinnige Kinder wird gewünscht, es sei der Gegenstand fallen zu lassen.

Mit Bezug auf eine im Großen Rathe gestellte Motion, es sei der Staatsbeitrag an den Lehrerpensionsverein nur dann zu geben, wenn keine im Amte stehenden Lehrer mehr Pension beziehen, wird Revision der Statuten beschlossen.

Herr Lehrer Heiz in Rohr hielt einen Vortrag über die Schriften des Pädagogen Salzmann.

Im Anschlusse an einen frühern Vortrag über Farben zeigte Herr Lehrer Hauri in Hirschthal einige in Farben ausgeführte Zeichnungen.

Hierauf folgte ein Besuch der Ausstellung der Handwerkerschulen, welche die Lehrer sehr interessirte. Besonderes Interesse erregten die Modellirarbeiten in Holz und Gyps. Der Korrespondent aber vermißt die Arbeiten, welche von den Holzschnitzlern ausgeführt wurden und welche hätten ausgestellt werden dürfen.

— Die kantonale Muster- und Modellsammlung am Graben in Aarau hat sich wieder bedeutend vermehrt und auch räumlich erweitert. Gegenwärtig ist dort ein sechsarmiger Leuchter für den Gemeinderathssaal Aarau ausgestellt, ausgeführt in Kunstschmiedetechnik von Hrn. Mechaniker Kuhn-Buser in Aarau nach Zeichnung von Hrn. Direktor Meyer-Zschokke.

— Die Generalversammlung der kantonalen Schützengesellschaft hat letzten Sonntag im „Rothen Haus" in Brugg den Vorstand neu bestellt aus den Herren Bierbrauer F. Siebenmann, Präsident; Rudolf Hegnauer; Weber Lüscher; Ernst Leblanc; Emil Henz; Bürgler-Maurer und Dr. Schneider.

— Aargauischer Männergesangvereine. Sonntag den 15. Februar besammeln sich in der „Krone" in Lenzburg die kantonalen Delegirten. Außer den ordentlichen Vereinsgeschäften wird die Frage behandelt, ob im Sommer 1891 an Stelle eines Kantonalgesangfestes ein aargauischer Sängertag stattzufinden habe. Der Männerchor Lenzburg zeigt sich geneigt, einen solchen Sängertag zu übernehmen.

Bekanntlich hatte Lenzburg schon vor drei Jahren mit Zofingen um die Uebernahme des damaligen Kantonalfestes konkurrirt und sich nur ungerne dazu bequemt, dem letzteren Orte das Fest zu überlassen.

Wenn der Kantonalverband die Abhaltung eines Festes im laufenden Jahre beschließt — und ein solches wäre wieder an der Reihe — so wird dasselbe zweifellos dem sich neuerdings bewerbenden Männerchor Lenzburg zugesprochen werden.

— Initiativbegehren. Am 28. Januar stimmte die Gemeindeversammlung Rohr dem Initiativbegehren wegen Wahl der Regierung und der Ständeräthe durchs Volk (mit $^3/_4$ der Versammlung) bei.

— Das „Zofinger Tagblatt" erhielt vom Bern die ersten Frühlingsboten, nämlich Schneeglöckchen.

— Im „Bund" kommt ein Aargauer Korrespondent zu der von uns bereits geäußerten Ansicht, daß bei der kommenden Verfassungsrevision weder von einem Sturm für das Finanzreferendum, noch von einem solchen gegen die Lehrerbesoldungen zu befürchten sei. An der Staatssteuer findet die Ueberzahl der Gemeinden ihr eigenes Interesse. Wollten die Ultramontanen vorgehen, würde sich auch sofort der Sturm gegen das erheben, was ihnen Vortheile gebracht, den Kirchenartikel und die Minoritätenvertretung. Bange machen gelte also nicht.

— Die Volksküche und Kaffeehalle in Zofingen hat letztes Jahr durchschnittlich täglich 100, an Markttagen 150 Besucher gehabt.

— Der Fastnachtumzug in Zofingen wird 12 Gruppen enthalten und die Tagesgeschichte persifliren.

— In Wyden starb jüngst Heinrich Kottmann, welcher 58 Jahre Gerichtskanzlist in Bremgarten war.

— In Baden ist ein Fergger Heinrich Epensberger von Meilen wegen Unterschlagungen gefänglich eingezogen worden.

Zürich.

— In der Winterthurer Stadtwaldung im Maieng'stell wurde eine Riesentanne gefällt, die 14,$_{00}$ Kubikmeter mißt und einen Durchmesser von 1,$_{70}$ Meter besitzt. Der Wind hat im vorigen Jahre den Gipfel des mächtig geästeten Baumes geknickt und das Fällen desselben nöthig gemacht. Es gedenke die Forstverwaltung die Riesentanne demnächst durch die Stadt führen zu lassen, um der Einwohnerschaft und insbesondere der Jugend einen der stolzen Zeugen der Stadtwaldungen zu zeigen

Bern.

— Langenthal. Einen ähnlichen Leichenzug hat Langenthal wahrscheinlich noch nie gesehen, wie denjenigen, der dem verstorbenen Gemeinderathspräsidenten Hans Herzog zum Grabe folgte — schreibt das „Oberaargauer Tagblatt." Vor dem Sarge marschirte die Musik „Harmonie" und eine Abtheilung Feuerwehr, links und rechts neben dem Sarge schritten die Gemeinderäthe und dann schloß sich das über tausend Personen zählende Leichengeleite an. Man sah darunter Mitglieder der höchsten kantonalen Behörden und die Präsidenten aller umliegenden Gemeinden. In der Kirche sang zuerst der Männerchor ein Lied und dann entwarf Herr Pfarrer Blaser in ergreifenden Worten ein Lebensbild des Dahingegangenen, den er den Vater der Gemeinde nannte.

Luzern.

— In der Stadt Luzern wird die Einführung einer Druckluftanlage geplant. Zur Gewinnung der erforderlichen Kraft bauen die Herren Vonmoos einen Kanal an der Reuß.

Solothurn.

— Solothurn. (Corr. v. 27. Jan.) Heute Dienstag Abends nach 7 Uhr erschoß ein Uhrmacher Hofstetter, wohnhaft in Solothurn in seinem Hause an der Goldgasse seinen Schwiegersohn mit einem Revolver; der Thäter ist verhaftet, er hat sich selbst der Polizei gestellt. Die Beiden lebten seit längerer Zeit im Unfrieden.

Nachts halb 10 Uhr erscholl in der Stadt Feuerlärm. Die Eisengießerei des Hrn. Hunziker auf der Westseite der Stadt brannte. Das Gebäude ist so ziemlich vollständig niedergebrannt.

— Beim Kassier des Armenvereins Solothurn sind zur Verwendung für außerordentliche Unterstützung an Bedürftige bis jetzt Fr. 654 eingegangen.

— Oensingen. Die Musikgesellschaft und Harmonie Oensingen hat bekanntlich das erste Musikfest des neugegründeten Kreismusikverbandes von Thal und Gäu übernommen. Dasselbe findet im Monat Mai nächsthin statt und wird voraussichtlich einen größern Umfang annehmen.

Die gesammte Organisation des Festes wurde einem Komite von 18 Mitgliedern übertragen, welche unter sich und mit Zuziehung anderer geeigneter Persönlichkeiten die verschiedenen Spezialkomite bilden. Zum Festpräsidenten wurde gewählt Herr Kantonsrath A. Baumgartner in Oensingen.

Uri.

— Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Uri beabsichtigt, eine kantonale Ausstellung zu veranstalten, umfassend Gewerbe, Landwirthschaft und Schule; sie soll von Mitte September 1892 bis Oktober dauern.

— Letzten Freitag gingen innert einer Stunde am Brüstenstock zwei Lawinen nieder. Infolge des Luftdruckes wurde ein mit Tunnelmaterial beladener Rollwagen kopfüber die alte Gotthardstraße hinuntergeworfen; ein Arbeiter erlitt einige Kopfwunden. Ferner wurde das Dach einer Schmiede in die Tiefe geschleudert. Schmied und Lehrling hielten sich am Ambos fest und blieben unversehrt.

Schaffhausen.

— Um der Holznoth armer Leute zu steuern, hat die Bürgergutsverwaltung Schaffhausen einen eigenen Holzhandel eingeführt, indem sie Küchen- und Ofenholz zum Selbstkostenpreise abgibt.

— Der Weinertrag der Gemeinde Hallau beläuft sich im Vorjahre auf 8471 Hektoliter Rothwein und 4642 Hektoliter Weißwein. Rechnet man den Hektoliter Rothen zu 55, den Weißen zu 26 Fr., so ergibt das einen Geldwerth von 581,154 Fr. Im Jahre 1889 gab es noch mehr rothes Gewächs, 8430 Hektoliter, aber weniger weißes, nämlich 3041 Hektoliter. Der Geldwerth des Weines wurde für jenes Jahr auf Fr. 348,718 berechnet.

Thurgau.

— Die Regierung des Kantons Thurgau schlägt folgende Verwendung des Alkoholzehntels von 18,000 Franken vor:

1)	Beitrag an das Trinkerasyl Ellikon	500 Fr.
2)	Beiträge an thurgauische Pfleglinge in Trinkerasylen	2000 „
3)	Beitrag an die Naturalverpflegung	3000 „
4)	Beiträge für Versorgung jugendlicher Verbrecher	1600 „
5)	Uebernahme der Hälfte Kostgelder der Armenschule Bernrain	2500 „
6)	Uebernahme der Hälfte Kostgelder für Alkoholiker in der Anstalt Kalchrain	1800 „
7)	Uebernahme der vollen Taxe für solche in der Irrenanstalt	4000 „
8)	Beitrag an den kantonalen Armenerziehungsverein	500 „
9)	Unterstützung einzelner Familien	2100 „
	Total	18,000 Fr.

Graubünden.

— Auf Antrag von Herrn Hauptmann Becker beschloß der bündnerische Offiziersverein, mit dem Antrag an den schweizerischen Offiziersverein zu gelangen, es möchte derselbe geeignete Schritte thun, um an höchster Stelle zu bewirken, daß bald Maßregeln ergriffen werden, die schweizerische Armee besser für den Gebirgskrieg vorzubereiten. Das Komite wurde beauftragt, einen Referenten zu bezeichnen, der in einer der nächsten Sitzungen die bezügliche Eingabe näher zu präzisiren hätte.

Tessin.

— (Corresp. aus Bellinzona vom 26. Januar.) Nach der Wahl des Verfassungsrathes ist mehrmals behauptet worden, daß die politische Lage Tessins sich verschlimmert habe. Das ist nur theilweise richtig; man hätte eher sagen sollen, der Kampf hat sich verlängert, das heißt, man hat nicht dessen natürlichen Lauf abbrechen können. Die Lage hat sich aber nicht gerade so verschlimmert, wie es behauptet wurde.

Gehen wir einen Schritt rückwärts. Noch vor 7 oder 8 Jahren verfügte die konservative Partei über eine Mehrheit von ungefähr 5000 Stimmen; für unsern

Kanton war es viel. Die liberale Partei stund dagegen fast ohnmächtig da. Jahr für Jahr hat diese große Mehrheit stets abgenommen — und ist dagegen die freisinnige Partei immer mächtiger geworden. Nun stehen beide Parteien auf gleichem Fuß Dieses Gleichgewicht kann aber nicht lange dauern. Was seit 7 Jahren unaufhörlich und regelmäßig wie von einer unsehbaren Macht geleitet und geschehen, wird noch weiter geschehen, das heißt, die Konservativen werden noch mehr an Boden aerlieren und die freisinnige Partei dagegen zunehmen. Und was wird dann vorkommen? Die natürliche Lösung unserer politischen Schwierigkeiten. Chassez le naturel par le port, il rentrera par la fenêtre, sagen die Franzosen und sie haben Recht. Der Bundesrath hat aber das nicht geachtet und deswegen ist es ihm nicht gelungen, in unserem Kanton dem politischen Kampfe die Spitze abzubrechen und jetzt gibt's keine andere Aussicht, als Zuwarten bis eine Partei wieder regierungsfähig geworden ist. Das wird aber nicht so lange dauern, wie man es im Allgemeinen glaubt. Die freisinnige Partei macht überall bedeutende Fortschritte.

Gestern haben Gemeinderathswahlen in Stabio, Breno, Monteceraſſo und andern Gemeinden stattgefunden; in diesen Ortschaften sind die Konservativen bis dahin Herren gewesen; gestern sind dagegen die liberalen Kandidaten gewählt worden; die Konservativen haben sich in allen drei Gemeinden der Wahl enthalten. Das hat auch eine Bedeutung.

Bald wird der Revisionsentwurf zur Volksabstimmung gelangen; ich sage absichtlich bald, weil man schon weiß, daß der Verfassungsrath den Kommissionsentwurf ohne nennenswerthe Abänderungen und nach kurzer Berathung annehmen wird. In diesem Entwurf ist auch die Frage des Stimmrechtes inbegriffen; besonders wegen diesem Umstande kann man mit Sicherheit annehmen, daß das Volk ihn nicht annimmt. Die Revisionsbewegung würde also ergebnißlos ablaufen; die Liberalen werden aber wieder die Revisionsfrage aufnehmen, was zu einem neuen Kampfe führen wird. Ihre Lage ist aber schon anders als vor einem Jahre und ist es vorzusehen, daß endlich die am 5. Oktober vom Volke angenommenen Postulate doch zur Geltung kommen werden. Das proportionale Verfahren ist für uns keine gültige Lösung; dagegen durch die Annahme der Postulate vom 5. Oktober sind unsere Streitigkeiten vom Grunde aus erledigt, wie Sie übrigens stets ganz richtig hervorgehoben haben. Unsere politische Lage ist also nur in dem Sinne erschwert, daß gegenwärtig die geplante unvollkommene Lösung unmöglich geworden ist, dagegen wird der Boden wieder für eine neue Bewegung frei gelassen, welche uns unzweifelhaft eine endgültige Lösung bringen kann.

— Regierungsrath Negazzi, welcher die Finanzen vom Jahre 1883 bis zum Monat Mai 1890 verwaltete, hat seinen Nachfolgern eine unbeschreibliche Unordnung hinterlassen; jetzt kann man leicht begreifen, daß die Untreue Skazziga's so viele Jahre fortdauern konnte. Der neue Finanzdirektor hat schon über 8000 Veränderungen in der Steuertaxirung vorgenommen. Es gab reiche Herren, welche nur 3000—5000 Fr. versteuerten. Nun ist ihre Rente auf 10,000, 15,000 und sogar 50,000 Fr. geschätzt worden. In den Militärsteuern allein ergiebt sich ein Rückstand von 185,230 Fr. Es sind das alles Taxen, deren Einzug wegen politischen Zwecken nicht verlangt wurde. Gegenüber den Liberalen verfuhr Negazzi mit rücksichtsloser Strenge. Man mag sich nun einen Begriff machen von der saubern, einfarbig-klerikalen Wirthschaft.

Genf.

— Wie sehr die im April vorigen Jahres gegründete Volksküche einem wirklichen Bedürfniß entspricht, zeigt sich aus dem großen Umsatz, den dieselbe aufweist. In den ersten acht Monaten betrug der letztere nicht weniger als 180,000 Fr. Im Ganzen wurden 460,000 Marken gelöst. Man brauchte u. A. 150,000 Kilo Fleisch, 1300 Kilo Wurstwaaren, 600 Kilo Käse, 1700 Kilo Butter, 500 Kilo Kaffee, 2500 Liter Milch.

Allerlei Neuigkeiten.

— Nach dem „Fr. Schw." steht in Merleschachen bei Küßnacht eine Kuh, die jetzt Tag um Tag 26 Liter Milch gibt; vorletzten Sommer lieferte dieselbe 32 L. per Tag.

— In Winterthur hat das Statthalteramt Lieferanten und Abnehmer von Forellen mit Buße belegt, weil die Fischlein vom Kopf bis Schwanz nicht 18 Centimeter gemessen. Das Merkwürdigste hiebei ist, daß sich das Strafurtheil auf Art. 19 des Fabrikgesetzes bezog. Das Fischereigesetz hat nur 18 und keinen 19. Paragraphen und gibt als äußerste Kürze für Forellen 15 Centimeter. Der Statthalter wird's mit dem Mathis, bricht's Is gehalten haben: Het er keis, so macht er eis.

— Während dieser großen Kälte hatte ein Droschkenkutscher in Zürich für einen Tag seinen Droschkenkutscherhut mit einer Pelzmütze vertauscht. Dafür ist er vom Polizeikommissär im Auftrag des Polizeivorstandes mit 2 Franken gebüßt worden.

— In Wasen arbeiten gegenwärtig an der Erweiterung der Gotthardbahntunnels 760 Arbeiter. Im Februar soll auch die Erweiterung des Bristentunnels in Amsteg in Angriff genommen werden. Das Fortschreiten der Arbeit wird durch den strengen Winter bedeutend gehemmt.

— Die Heirathsbüreaux haben es in Zürich — nach den Annoncen zu schließen — schon zu einer gehörigen Entwicklung gebracht. Letzthin las man im „Tagblatt der Stadt Zürich" auf einer langen Liste von Personen, die sich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zu verheirathen wünschen: „Nr. 103. Ein tüchtiger Kaufmann (Ständerath) nach den Urkantonen." „Junge Damen, welche Fühlung mit dem Parlamentarismus wünschen, winkt hier das Glück, bemerkt die „Zürch. Post".

— In München findet nächstes Jahr eine große internationale Blumen-Ausstellung im englischen Garten statt Die Dauer ist auf drei bis vier Monaten in Aussicht genommen.

— Ein seit dem 17. Januar verschwundener Milchhändler von Baulion, Namens Goy, der an genanntem Tage von Romainmotier um Mitternacht erst nach Hause wollte, wurde am 23. ds. auf dem Felde erfroren gefunden. Er hinterläßt fünf Kinder und eine in gesegneten Umständen sich befindende Frau.

— Den 23. ds. zügelte Samuel Zahler, Gemeinderath in Matten bei St. Stephan (Bern), mit seiner Viehwaare nach dem sogen. Tennenloch. Als er bei einem steilen Abhange vorbeifuhr, kam daselbst eine Lawine herunter; Zahler wurde von derselben erfaßt und erlitt einen Schulterblattbruch und Verletzungen an den Rippen, ebenso eine Kuh, welche einen Rückgratbruch erlitt und natürlich sofort geschlachtet werden mußte. Wäre die Lawine dreißig Sekunden früher gekommen, so würde wahrscheinlich sämmtliche Viehwaare umgekommen sein.

— Direktor F. Hegar wird am 5. März in Basel die Aufführung seines Werkes „Manasse" dirigiren.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Am Mittwoch Vormittag war im Bundesrathhause die schweizerische Kunstkommission (Präsident Oberst Rothpletz in Zürich) zusammengetreten.

Am Nachmittag um 3 Uhr versammelte sich wieder die vom Bundesrath bestellte Kommission für die Veranstaltung einer nationalen Säkularfeier der Gründung der Eidgenossenschaft. Die Kommission wird sich u. A. mit dem Festspiel zu befassen haben. Die zentrale Feier findet bekanntlich am 1. August nächsthin in der Urschweiz statt.

Glarus. Der Landrath hat in der Steuergesetzberathung die Selbsttaxation und obligatorische Inventarisation im Todesfall mit amtlicher Prüfung gemäß dem regierungsräthlichen Entwurfe angenommen.

Lugano, 27. Jan. Bei Madonna del Piano wurde die liberale Musik von Tessa Sonntag Abends mit Vetterlischüssen begrüßt. Es folgte eine Schlägerei, wobei ein Vetterli in die Hände der Liberalen kam; dasselbe soll einem konservativen Gemeindeweibel gehören. Heute ist hier Markt und es herrscht eine gewisse Aufregung.

Lugano, 29. d. Heute findet hier das Bankett der Liberalen statt. Es haben sich 200 Theilnehmer gemeldet. Bei dieser Gelegenheit soll eine feste Einigung der Liberalen erzielt werden.

Straßburg, 28. Jan. Die Baumwollfabrik von Pontay im Ober-Breuschthal mit 16,000 Spindeln und 160 Webstühlen ist gestern Nachmittag abgebrannt. Verschont blieb ein Webereigebäude mit 50 Stühlen.

Mexiko, 28. Jan. Der Vertreter Mexiko's in Valparaiso telegraphirt aus Lima, daß die Lage in Chili nicht so ungünstig sei, wie man allgemein sage. Ein Kompromiß zwischen beiden Parteien sei wahrscheinlich.

Mexiko, 28. Jan. Der mexikanische Gesandte in Valparaiso telegraphirte aus Lima, daß die Situation in Chile viel weniger ungünstig sei, als man sage. Es sei ein Kompromiß zwischen beiden Parteien sehr wahrscheinlich.

London, 27. Jan. Aus Chile wird gemeldet, daß die Insurgenten von der Rhede von Coquimbo aus die Stadt bombardiren. Ein Kampf hat in der Nähe von Tongo stattgefunden, wohin die Regierung 3000 Mann Truppen geschickt hat. Die Insurgenten eroberten Limache Alto, bemächtigten sich der nationalen Faktoreien, vertrieben den Verwalter. Die fremden Gesandten drohen, sich einzuschiffen, falls die Insurrektion fortdauere.

New-York, 28. Jan. Bei dem Eisenbahnzusammenstoß bei Irving wurden 2 Soldaten getödtet, 12 schwer verwundet.

Die Gruben-Explosion von Mount Pleasing forderte 140 bis 160 Opfer. 59 Leichen sind bis jetzt aufgefunden worden.

New-York, 28. Jan. In den Kohlengruben von Brie und Boke (Pennsylvanien) fand gestern eine Gasexplosion statt Fünfzig Arbeiter sind todt und viele verwundet.

Die Zahl der Todten wird auf 140 bis 160 geschätzt. 59 Todten sind bereits zu Tage gefördert.

New-York, 28. Jan. Nach den letzten Nachrichten aus Mount Pleasing sind in den Kohlengruben der Firma Fricks Coke Company bisher 60 Leichen aufgefunden worden. Man befürchtet, daß weitere 70 Arbeiter umgekommen sind. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Briefkasten.

. . . . X in Bremgarten. Aufträge, aus dem Auszuge des Amtsblattes diese oder jene Publikation wegzulassen, können nur von amtlicher Seite beachtet werden.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Golliez Nußschalensyrup,** glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Leberthran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50, letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Bestimmt	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+1,6	736,0	773,2	W.	60	bewölkt
28.	Abends 9 „	−3,5	736,3	773,5	SW.	100	hell
29.	Morg. 7 „	−10,2	736,8	774,0	W.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,5 C. Maximum + 2,9° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 10,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Januar 1891.
Thauwetter, jedoch ohne erhebliche Niederschläge.

Wohnungs-Wechsel.

Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung von der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig,** Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299

Aarau, 20. Januar 1891.
Hochachtungsvollst
Frau **Plüß,** Hebamme.

Englische
Gummischuhe
in allen Größen empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
309 Milchgasse.

Feiner Honig
per ½ Kilo **85 Cts.**
empfiehlt bestens 459
Dl. Engeler-Hefti,
Nr. 100 Metzgergasse.

Spinat getrocknet,
Schneidebohnen getrocknete,
Flageolots,
Soissons,
Erbsen grüne und gelbe,
Linsen,
Erbsen & Bohnen in Büchsen,
Suppeneinlagen v. Groult u. Knorr
empfiehlt 428
Frau **Schmid-Maurer.**

Gedörrte Kastanien
emp fiehlt 286
F. Gloor-Siebenmann.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Zu vermiethen. 424
Ein sonnenreiches **Logis** von 5 bis 6 Zimmer I. Stock in freier Lage mit den übrigen Dependenzen.

Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens:
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
122 **Aarau.**

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeurberuf gründlich** erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl. 465

Gesucht.
In eine honorable Genferfamilie ein starkes, kraftes **Mädchen** mit gutem Charakter im Alter von 18 oder mehr Jahren zur Besorgung der häuslichen Geschäfte.
Günstige Gelegenheit für Französisch zu lernen. Lohn Fr. 15 per Monat. Man wende sich an die Expedition. 468

Gesucht.
4 solide Kostgänger.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 392

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein älterer geübter **Pferdeknecht.** Zu erfragen bei der Exped. 432

Gesucht.
Auf 15. April von einer kleinen Familie ein **Logis** von 3—4 Zimmern im Freien. 384

Gesucht.
Ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger, treuer
Pferdeknecht
findet sofort Anstellung. Wo sagt die Expedition d. Blts. 444

Zu vermiethen.
Für sofort oder später ein ganz neu eingerichtetes **Logis** 2. Stock, bestehend in 3—4 oder 5 Zimmer, eingemachter Laube, Terrasse, Wasser-Einrichtung und allem übrigen Zubehör. Vordere Vorstadt 893. 324

Zu vermiethen.
Eine helle **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehörde in Nr. 1299 vor dem Haldenthor. Auf April unter Umständen auch früher. 376

Zu verkaufen.
Eine kleine **Drehbank.** Zu erfragen in Nr. 351 II. Stock. 342

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Zu vermiethen.
Ein kleiner **Fabriksaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Leichen-Anzeige.

Nro. 5 u. 6.

Mittwoch den 28. Januar starb: **Bertha Wernli**, Rudolfs, Stadtarbeiters, von Thalheim. Alter: 9 Monat, 13 Tag.
Beerdigung: Freitag, 30. Januar, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 275.

Mittwoch den 28. Januar starb: **Mina Helene Gloor**, Bäckers, v. Birrwyl. Alter: 14 Tag.
Beerdigung: Freitag, 30. Januar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 142.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein.

Samstag den 31. Jan., Abends 8 Uhr in der **Krone.**

Vortrag

des Hrn. Ob-Lieut. H. Keller:
Ueber die Ausbildung der Trainrekruten in den Feldart.-Rekrutenschulen.

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag
Heute Abend 8 Uhr
Der Jura.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Donnerstag den 29. Januar, Abends 8 Uhr, in der Speisewirthschaft Häfliger, Metzger.

Vortrag

des Herrn Kantonsstatistiker **Näf** über:
Den Marsch des Generals Scott über die Sierra Madre (unter Vorweisung einer Anzahl Spezialkarten und Photographien.)

Der Vorstand.

Stadtmusik Aarau.

Die Zeit ist vorgerückt, deßhalb Alle!

Männerchor Frohsinn.

Heute Abend
Sitzung
punkt 8 Uhr bei Meyer, Bäcker.

Alte Sektion.

Bezirksgericht Aarau.

Einweisung.

In den Besitz der Erbschaft des Brugger, Rudolf, Franzen, v. Suhr, wird — den Näherrechten Dritter immerhin unbeschadet, welche gegen den Erbbesitzer auf gesetzlichem Wege geltend zu machen wären — der als nächster Erbe angemeldete Johann Brugger, Jakobs sel., Sekretär, von Suhr, eingewiesen. 42

Geweichte Stockfische

Mollefische in trockenem Salz
empfiehlt 457
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 96
Jakob Rohr.

Heute Abend 5 Uhr gute
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 475
J. Mattenberger, Metzger.

Empfehle fortwährend:

Magern Speck ½ Kilo	90 Ct.
Rippli & Schüfeli Fr.	1.10 „
Kinnbacken	85 „
Schweinsfüße p. Stück	20 „
Kopffleisch	70 „
Butter Fr.	1.25 „

433 **Wwe. Nadler.**

Zu verkaufen.

Wegen eingetretenem Todesfall sofort eine großtragende fehlerfreie **Kuh.** 438



Wittwe **Lüpold** in **Wildegg.**

Aarau, den 28. Januar 1891.

F. F.

Machen nur auf diesem Wege Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Mina Helene Gloor

im Alter von 14 Tagen in's bessere Jenseits abzuberufen.
Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 30. Januar 1891, Vormittags 11½ Uhr.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß der Allmächtige unser innigst geliebtes Mädchen

Bertha

heute im Alter von erst 9 Monaten und 13 Tagen zu sich in die ewige Heimat abberufen hat.
Wir bitten der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, 28. Januar 1891.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:
Familie Wernli-Wernli.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 30. Januar, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halde Nr. 275.

Café Stahel.

Freitag den 30. Januar

CONCERT

der
Rheinfelder Kurkapelle aus Karlsbad.

Ausstellung

der Schülerarbeiten der Handwerkerschulen des Kantons Aargau im Theoriesaal der Kaserne II. Stock

unentgeldlich geöffnet von Dienstag bis Samstag, 10—12, 1—4 Uhr. 419

Stelle-Ausschreibung.

Telegraphist in Othmarsingen mit Fr. 200 Besoldung per Jahr nebst Depeschenprovision.

Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfälligen Empfehlungen, Geburts- und Heimatschein **bis zum 15. Febr 1891** senden an 455

Die Telegraphen-Inspektion Olten.

Zu verpachten.



Ein gutgelegenes **Bauerngut** von circa 20 Jucharten vom besten **Matt-** und **Ackerland** enthaltend mit vorzüglichem Obstwachs. Eine sonnige **Wohnung** nebst geräumiger **Scheune** und laufendem **Brunnen**, sowie auf Verlangen noch die erforderliche **Fahrhabe.** Bedingungen günstig.

Allfällige Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu adressiren. 467

Messerschmiedarbeit.

Die unterzeichnete Verwaltung ist vom eidg. Militärdepartement beauftragt, eine größere Anzahl Soldatenmesser nach genehmigtem Modell zu beschaffen und beabsichtigt, die Lieferung soweit möglich der inländischen Industrie zuzuwenden.

Inländische Fabrikanten werden eingeladen, von den Modellen, die auf unserer Verwaltung in Bern, ferner in den Zeughausverwaltungen Morges, Freiburg, Luzern, Basel, Aarau, Zürich, St. Gallen und Bellinzona aufgelegt sind, Einsicht zu nehmen und unter Benützung der bei obgenannten Amtsstellen ebenfalls aufgelegten Eingabe-Formularen ihre Offerten **bis zum 15. Februar 1891** einzureichen.

Eingaben auf weniger als 5000 Stück können nicht berücksichtigt werden. (H. 261 Y.)

Bern, den 23. Januar 1891.

Die Verwaltung des eidg. Kriegsmaterials
Technische Abtheilung.
373

Bau- & Sagholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Schönenwerd** läßt **Samstag den 31. Januar,** von Nachmittags 1 Uhr an im Gemeindewalde öffentlich versteigern:

21 Sagstämme mit 22,3 m³ Inhalt &
12 Bautannen „ 15 „ „

Sammelplatz: **Scheibenstand.**

Kaufsliebhaber ladet höflich ein, 426

Schönenwerd, den 26. Januar 1891.

Die Forstkommission.

Spezialität in Bureauxartikeln:

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329

G. Zebert-Altorfer, Aarau.

Hülfsgesellschaft Aarau.

Kinder-Ernährung.

Seit unserer letzten Verdankung sind uns wiederum folgende Geschenke zugekommen:

Von einem Damen-Kränzchen Fr. 35, Frl. F. 4 Fr., Hrn. Sch.-R. 5 Fr., Frauen H. St. 5 Fr., Hrn N. 20 Fr., Ungenannt 10 Fr., Ungenannt 5 Fr., Hrn. C. F. 20 Fr., von der M.-G.-H. 20 Fr., Ungenannt 10 Fr, Frl. M. W. 4 Fr., Hrn. Dr. S. 5 Fr., Frauen H.-W. 5 Fr., Ungenannt 4 Fr., Ungenannt 5 Fr., Hrn. K.-H. 5 Fr., Ungenannt 5 Fr.

Indem wir den edlen Gebern hiemit bestens Dank sagen, empfehlen wir das Werk der Kinder-Ernährung der Gunst weiterer Geber auf's angelegentlichste.

Für den Vorstand der Hülfsgesellschaft:
Erny-Faßler, Cassier.

Als sehr vortheilhaft offerire:

Campinas Café	per ½ Kilo à Fr.	1. 20
Java schön grün	„ „ „ „ „	1. 40
Java gelb	„ „ „ „ „	1. 40
Java fein grün kräftig	„ „ „ „ „	1. 50
Java braun	„ „ „ „ „	1. 50
Porto Rico tief grün kräftig	„ „ „ „ „	1. 60
Menado feinst braun	„ „ „ „ „	1. 70
Mocca ächt arabischer	„ „ „ „ „	1. 80
Stampfzucker Ia.	„ „ „ „ „	—. 30
Stockzucker Ia. Frankenthal	„ „ „ „ „	—. 32
Würfelzucker rangirt	„ „ „ „ „	—. 35
Ia. Ital Blasenschmalz	„ „ „ „ „	—. 80

Es empfiehlt sich bestens
460 **G. Herzog-Tschantz.**

Empfehle zur gefl. Abnahme bestens

Prima Qualität Ochsenfleisch
„ „ **Kalbfleisch**
„ „ **Schaffleisch**
„ „ **Schweinefleisch**

ebenso meine bekannten **Wurstsorten** als: **Balleron, Lyonerwurst, Preßkopf, Kalbsroulade, gefüllter Schweinsfuß, Schweinskopf, Frankfurterli, Wienerli, Schweinswürste, Cervelato,** jeden Abend **warme Rauchwürste.**

F. Holzach, Metzger.

Frische Erbsen
Weiße Böhnli
Große Linsen
Saure geschälte &
Süße Apfelschnitze
Schöne gedörrte Zwetschgen
Malz- & Gerstenzucker
Zoländisch Mooskugeln

Bodenöl geruchlos
Terpentinöl
Parquetbodenwichse
offen und in Büchsen
Stahlspäne
Lederfett v. Schlatter Schmid u. Cie., Bern
Ia. Qualität **Schmierseife**
Waschleder und Schwämme

Garantirt ächten 84er Kirschwasser
Rothe und weiße Weine in gesetzlichem Quantum.

Empfiehlt bestens 476

Aug. Birchmeier,
Spezerei- u. Farbwaarenhandlung.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industriegesellschaft Brugg, 360

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.

Gicht & Rheumatismus-Schmerzen

werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.

Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**

Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (352) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau

Aarau, Freitag 30. Januar 1891. № 24. [illegible] Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Stand der Aarekorrektion.

Vor Jahr und Tag ist in unserm Blatte in einigen Artikeln darauf hingewiesen worden, die damals geplante Aarekorrektion möchte, sofern nicht bekannte geologische Ansichten berücksichtigt würden, kaum „gerathen". Seither hörte man diese und jene Stimme sich dahin äußern, es laufe in der That die Aare jetzt nicht nach Wunsch in den Rhein. Unser Referent über die letzte Großrathssitzung ist glatt über dieselbe gefahren. Aus andern Berichten, sogar aus der Botschaft ergibt sich, daß in der Behörde zweierlei Ansichten über das Werk walten. Im nachstehenden folgt nun ein Referat über die bezüglichen Verhandlungen im Großen Rathe nach dem „Zof. Tagbl.", dessen Redaktor Mitglied der Behörde ist. Dieser schreibt:

„Die Kommission für Prüfung des regierungsräthlichen Rechenschaftsberichtes hat die Regierung eingeladen, sich darüber auszusprechen, warum die Arbeiten an der Aarekorrektion auf zwei Jahre sistirt worden sind. Die Kommission wollte ihr Gelegenheit geben, sich über diesen Beschluß zu äußern und denselben zu motiviren, der in den betheiligten Kreisen eine nicht geringe Aufregung verursacht und zu verschiedenen Bedenken erregenden Gerüchten über das Gelingen bezw. Mißlingen des Werkes Veranlassung gegeben hat.

Es ist begreiflich, daß das aargauische Volk ein lebhaftes Interesse daran nimmt, darüber Klarheit zu erlangen, ob ein Werk, an welches bereits annähernd 400,000 Franken Staatsgeld verwendet wurden, in seinen Grundlagen ein verfehltes ist, oder ob die umlaufenden bezüglichen Gerüchte grundlos seien. Mit Spannung nahm daher der Große Rath die durch Eingangs zitirte Anfrage provozirten Aufschlüsse der Regierung entgegen.

Das durch den Bundesrath genehmigte Projekt für das untere Stück von Döttingen abwärts basirte auf folgenden Grundlagen: Es soll ein gerader Durchstich durch die Inseln der Aare ausgeführt und die seitlichen Arme abgesperrt werden, um den Fluß in diesen Leitkanal hineinzudrängen. Der ganze Aushub eines 150 Meter breiten Leitkanals hätte aber eine kolossale Summe erfordert, statt dessen hat man nur einen 15 Meter breiten Kanal mit den Seitendämmen auf die vorgenannte Breite gegraben, die übrige Arbeit der Stoßkraft des Wassers überlassend, das die fehlenden 135 Meter ausschwemmen sollte. Nun aber zeigte sich anläßlich der letzten Wassergrößen die Aare ruppig und ohne Verständniß für das gut ausgedachte offizielle Projekt. Statt die Seitenarme zu meiden und mit Grien zu füllen, wälzte sie ihre Fluthen erst recht auf die eine, die linke Seite und füllte den mit großer Mühe ausgehobenen Leitkanal theilweise wieder zu.

Nun aber hätte auch das obere Stück, oberhalb Döttingen, in Angriff genommen werden sollen. Allein die Sachverständigen riethen ab. Diese Korrektion hätte der Aare eine Masse Geschiebe zugeführt, das wahrscheinlich dem unteren Theile des Werkes, so lange dasselbe nicht vollendet war, in obengenannter Weise übel mitgespielt hätte. Man hat sich also, im Einverständniß mit dem Bundesrathe, entschlossen, die Korrektionsarbeit für zwei Jahre zu sistren, d. h. auf das Nothwendigste einzuschränken, um zunächst abzuwarten, bis die Aare unterhalb Döttingen ihre Pflicht erfüllt hat.

Herr Landamman Riniker hat zwar Bedenken, ob die gehegten Erwartungen eintreffen, er denkt eher daran, daß der Leitkanal erweitert werden müsse, mit andern Worten, er hält das von Ingenieur Allemann und Morlott, eidg. Adjunkt des Oberbauinspektorats, abgekartete Projekt für ein fragwürdiges, dessen wirthschaftlicher Effekt, d. h. der Nutzen zu dem ausgegebenen Geld, in keinem Verhältniß stehe. Die Erfahrungen dieser Herren betrafen bloß kleinere Flüsse, sie mögen dort zutreffen, allein große Verhältnisse, wie diejenigen der Aare, erfordern eine andere Behandlung.

Die Regierung erwartet auch von dem bestellten Gutachten der HH. Ingenieur Grafenried und Bürkli-Ziegler nicht viel Gutes, denn ersterer äußerte bereits bei der Lokalinspektion konfidentiell, „die Sachlage gefalle ihm weniger als vor zwei Jahren."

Bedeutend optimistischer ist der Bericht des Herrn Baudirektor Ringier über den gegenwärtigen Stand der Aarekorrektion. Er vertheidigt das offizielle Projekt gegen alle Anfechtungen. In technischer Beziehung bemerkt er, daß die Aare den Leitkanal anschwemmen werde, sobald die seitlichen Arme ganz verstopft sein werden, was eben heute noch fehlt. Dies abzuwarten sei Zweck der Sistirung der Arbeiten. Für die Zuverlässigkeit des dem Werke zu Grunde gelegten Planes garantire die Tüchtigkeit des die Ausführung bis jetzt leitenden Ingenieurs, Herrn Allemann, der sowohl in technischer als administrativer Hinsicht eine vorzügliche Kraft gewesen sei. Man könne mit Beruhigung sagen, es sei kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß das große Werk zu einem guten Ende geführt werde.

Wir wiederholen nochmals: desto besser! Die Aufschlüsse des Herrn Riniker haben zwar so ungefähr das Gegentheil durchblicken lassen und wenn es Hrn. Nat.-Rath Ursprung Ernst war, als er trostvoll versicherte, die Herren Großräthe stehen nach der offiziellen Kundgebung mit dem felsenfesten Vertrauen des Apostels Petrus zur Regierung, so ist er wahrhaft ein schlechter Psycholog.

Qui vivra verra, wer's erleben wird, wird's erfahren."

Der Fall Hangartner

wird der „Züricher Post" so erzählt: „Am Morgen des 15. Januar nach dem „Z'Rüni" begab sich Hangartner zum jenseitigen Brückenkopf, der auf badischem Gebiete steht. Hier führte er eben das Kommando zum Aufziehen des letzten Pfahles der alten Brücke, als Jemand sachte seine Schulter berührte mit der Frage, ob er der Oberaufseher Hangartner sei. Auf die bejahende Antwort ersuchte ihn der Fremde in Uniform — es war der Wachtmeister der Grenzgensdarmerie, begleitet von einem zweiten Polizisten — mit ihm zum Bürgermeister von Hohenthengen zu kommen, welcher in der Brückenbeleuchtungsfrage mit ihm zu verhandeln wünsche. Hangartner entgegnete, daß dies nicht seine, sondern die Sache des Ingenieurs St. sei. Da jedoch der Wachtmeister erklärte, der Bürgermeister von Hohenthengen wünsche ausdrücklich mit ihm, Hangartner, zu unterhandeln, so erklärte sich dieser mitzukommen bereit und trat das Kommando zur Arbeit an den Zimmerpolier ab.

Hangartner machte, bevor man den Weg nach Hohenthengen antrat, die beiden Grenzbeamten noch darauf aufmerksam, daß er in dieser Sache nicht unterschriftberechtigt sei und jedenfalls von seinem allfällig aufgestellten schriftlichen Begehren um Vermehrung der Brückenlichter auch eine Abschrift verlangen müsse, was ihm bereitwilligst zugesichert wurde.

Die beiden Gensdarmen führten den arglos sie Begleitenden nicht auf der Hauptstraße, sondern auf dem

---

6

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.
Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Ich glaube, daß mein Reisegefährte aus einigen Bemerkungen, die ich machte, sein Schluß zog, daß ich Arzt sei. Er richtete nun zahlreiche fachmännische Fragen an mich und ich berichtete ihm über mehrere Fälle, die in Verbindung mit Gichtskrankheit in meiner Praxis vorgekommen waren.

Der Gegenstand schien ihn ungemein zu interessiren.

„Zuweilen ist es wohl auch schwierig für den Arzt zu bestimmen, wo die gesunde Vernunft ein Ende nimmt und wo der Wahnsinn anfängt?" fragte er.

„So ist's. Die Grenzlinie ist mitunter überaus schwer festzustellen. Um in solchen zweifelhaften Fällen ein Urtheil sagen zu können, mit welchem ich selbst zufrieden, müßte ich den Kranken schon seit jener Zeit gekannt haben, da er noch bei vollen Geisteskräften war."

„Um sich über den Unterschied klar zu werden, wie?"

„Ja, und um seine natürliche Inklination ermessen zu können. So habe ich zum Beispiel einen Freund. Als ich ihn zum letzten Male sah, war er vollkommen gesund; doch würde ich nicht zu behaupten wagen, daß er seither nicht schon einen großen Schritt zur Geisteszerrüttung gethan habe."

Und indem ich Zeit, Ort und Name sorgfältig verschwieg, schilderte ich den eigenthümlichen Seelenzustand meines Freundes Barriston. Mein intelligenter Reisegefährte hörte meinen Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit zu.

„Und Sie prophezeien ihm, daß er verrückt wird?" fragte er.

„Durchaus nicht. Wenn nicht irgend ein unvorhergesehener Umstand eintritt, wird er voraussichtlich mit so gesunden Sinnen leben und sterben, wie Sie oder ich."

„Weßhalb denn sorgen Sie sich dann um ihn?

„Weil meiner Ansicht nach irgend eine plötzliche Erregung, etwa herber Kummer, oder ein unerwartet schwerer Schlag das Gleichgewicht seiner Seele stören könnte. Fließt aber sein Leben ruhig und ungestört dahin, so wird ihm keinerlei Leid widerfahren."

Einige Minuten hindurch schwieg mein Reisegefährte.

„Ach, nun hab' ich's schon vergessen; — wie nannten Sie doch vorhin Ihren Freund?" fragte er.

Ich lachte.

„Aerzte nennen niemals Namen, wenn sie einen Fall zitiren."

Bei der nächsten Station stieg mein Kupeegenosse aus. Er verabschiedete sich fröhlich von mir und dankte mir für den Genuß, welchen ihm meine Unterhaltung bereitet.

Eine Weile dachte ich nach, welche Stellung er im Leben einnehmen könne. Dann aber beschäftigte ich mich nicht weiter mit ihm, weil ich von der Voraussetzung ausging, daß ich ihm doch wohl niemals wieder begegnen würde.

Obschon ich, wie gesagt, Charles Barriston nicht zu Gesichte bekam, erhielt ich ihm Laufe des Jahres wiederholt Briefe von ihm. Er hatte unser Abkommen nicht vergessen, demzufolge wir meine Ferien wieder gemeinschaftlich verbringen sollten.

Mit Beginn des Herbstes, gerade als ich mich leidenschaftlich nach etwas frischer Luft und einem Stück blauen Himmels zu sehnen begann, kam mir wieder ein Brief von Barriston zu. Er schrieb mir, daß er sich im schottischen Hochlande befinde und erinnerte mich an das Versprechen, welches ich ihm voriges Jahr gegeben. Ob ich mich nicht für eine Woche losmachen könnte und zu ihm kommen wollte? Und wenn ich just keine Lust hätte nach Schottland zu gehen, ob ich keinen andern Rendezvousort bezeichnen wollte, wo er mich aufsuchen möchte? Doch sei die Gegend dort, wo er sich befinde, so herrlich, fügte er hinzu, und sei die Wohnung, für die er gesorgt, wenn auch nicht luxuriös, so doch so bequem, daß ich seiner Ansicht nach nichts besseres thun könnte, als zu ihm zu kommen.

In einer Nachschrift ersucht er mich, ihm nicht unter Charles Barriston, sondern unter dem Namen Cecil Carr zu schreiben. Er habe seine Gründe zu dieser Namensänderung, die ich wahrscheinlich für einen Unsinn erklären werde. Doch werde er mir diese Gründe mittheilen, sobald wir beisammen sein werden.

Der Brief bestimmte mich sofort, seine Einladung anzunehmen. Innerhalb einer Woche hatte ich meine Reisevorbereitungen getroffen und in der heitersten Stimmung eilte ich den nördlichen Gegenden zu, mit Allem ausgerüstet, dessen ich zu meiner Lieblingsbeschäftigung während der Ferien bedurfte. Meiner Begegnung mit Barriston blickte ich mit größtem Vergnügen entgegen.

In Callendar traf ich mit ihm zusammen, da er mir bis hierher entgegen gekommen war. Da der Eilwagen nicht die Richtung nahm, welche wir einzuschlagen hatten war Barriston bedacht gewesen, einen primitiven Karren mit einem kräftigen Schottlandponny bespannt mitzubringen, in welchem wir nun munter auf dem holperigen Wege dahinrumpelten.

Nach den ersten herzlichen Begrüßungen, war es mein Erstes mich davon zu überzeugen, auf welche Weise das abgelaufene Jahr mit Barriston umgesprungen. Und mit Freude und Ueberraschung konstatirte ich die große Veränderung zum Vortheil, welche er sowohl in seinem Benehmen, als auch in seinem ganzen Wesen durchgemacht.

Er schien mir bedeutend kräftiger, lebhafter und heiterer geworden zu sein und glich mehr als früher anderen Menschen. Er begrüßte mich nicht nur mit stürmischer Freude, sondern war auch auf dem ganzen Wege, der uns durch wunderbare Gegenden führte, in bester Laune und sprühte förmlich vor Scherz und Witz.

Ich beglückwünschte ihn von ganzem Herzen zu dieser auffallenden Besserung, die sich sowohl in seinem geistigen, als auch in seinem Gemüthszustande kundgab.

„Ja," sagte er; „ich fühle mich bedeutend wohler. Ich befolgte ihren Rath, oder wenigstens einen Theil desselben. Ich legte meine Träumereien ab, reiste unablässig, um mit dem Wechsel der Luft und der Orte Versuche zu machen und bemüthe mich, für alle möglichen Dinge Interesse zu zeigen. Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden."

„Und haben Sie keine übernatürlichen Sinnestäuschungen mehr?" fragte ich, da ich erfahren wollte, ob seine Heilung auch in dieser Beziehung eine vollkommene sei.

Er wurde ernst und antwortete erst nach einigen Augenblicken des Zögerns:

„Nein! wenigstens jetzt nicht. Ich kämpfe energisch gegen jenes sonderbare Gefühl an und glaube, daß ich von demselben auch befreit wurde; ich hoffe es wenigstens."

Ich sprach nicht weiter über den Gegenstand. Barriston ließ sich in eine lebhafte Schilderung der Charaktereigenthümlich

wenig begangenen Weg zwischen beiden Kirchen durch zum Schulhause, wo sie ca. 20 Minuten auf den Schlüssel zum Rathszimmer, das sich auch im Schulhaus befindet, zu warten hatten. Nachdem man endlich eingetreten, eröffnete der Wachtmeister Hangartner, daß der Grund, warum man ihn hieher geführt, nicht der vorgegebene, sondern daß er „verhaftet" sei wegen Majestätsbeleidigung, verübt gegenüber dem deutschen Kaiser (nicht dessen jüngstem Sohne) und — Bismarck. Die Polizei habe, um seiner habhaft zu werden, einer List sich bedient, was ihr erlaubt sein müsse; denn da er, der Verhaftete, unter seinen Arbeitern beliebt sei, so hätte eine Verhaftung auf dem Platze leicht Unannehmlichkeiten hervorrufen können. Hangartner erklärte, der Verhaftung sich nicht widersetzen zu wollen, was er übrigens auch nicht gethan, wenn ihm gleich der wahre Grund seiner Verhaftung angegeben worden wäre.

Nunmehr wurde dem Verhafteten vom Wachtmeister die Anklage vorgelesen, ein langer Brief, worin der Ankläger, ein Herrenbauer aus dem nahen badischen Dorfe Bergöschingen, erzählte, daß er sich am letzten Sonntag vorigen Jahres in der „Krone" in Kaiserstuhl befunden habe.

Während des Mittagessens habe der Angeklagte in Gesellschaft etlicher Herren bei Anlaß der Lektüre eines politischen Blattes sich in sehr beleidigender Weise über den deutschen Kaiser, Bismarck, das deutsche Reich überhaupt ausgelassen. Unter Anderm habe Hangartner geäußert, „wenn der deutsche Kaiser schon ein unreifer L . . . bube sei", müsse er doch Hochachtung vor ihm haben, daß er endlich mit dem Spitzbuben Bismarck abgefahren; die süddeutschen Staaten seien betrogen worden; wie es die deutsche Regierung mit „uns Leuten" meine, habe man am besten aus dem Wohlgemuth-Handel ersehen können. Ferner hagelt es nur so in dem weitläufigen Schreiben von „Spitzbuben", „schuftigen Deutschen", „Hallunken", „Schelmen" und was dieser feinen Ausdrücke mehr sind, die jedenfalls kein vielgereister Mann von der Bildung des Hrn. Hangartner anwendet.

Der Verhaftete bestritt entschieden, diese Aeußerungen gethan zu haben. Derweil nun der Wachtmeister sich zum Bürgermeister in Hohenthengen begab, traten der Verhaftete und der Gensdarm, welcher von seinem Vorgesetzten angewiesen worden war, alles Auffällige zu vermeiden, in das Gasthaus zum „Lamm". Nach mehr als einstündigem Warten ging's dann über Stetten nach der nächstgelegenen, 2 Stunden entfernten Grenzstation Grießen und von hier nach Waldshut, wo der Staatsanwalt den Verhafteten „vorzuführen" befahl.

Nachdem Hangartner's Identität auf sehr umständliche Weise festgestellt worden war, fragte der Staatsanwalt den Verhafteten, ob er die Anklage kenne. Auf die bejahende Antwort hin wurde die Anklageschrift ihm nicht wieder vorgelesen; dagegen redete der Staatsanwalt den Angeklagten in sehr hofmeisterlicher Weise an, nannte ihn „Schimpfer" u. s. w. Nachdem Hangartner auch hier die Richtigkeit sämmtlicher ihm zur Last gelegten Ausdrücke bestritten hatte, merkte der Beamte auf dem Anklageschreiben, welches übrigens der Verhaftete selbstverständlich nicht in die Hand bekam, vor, daß der heute Abend 4 Uhr wegen Majestätsbeleidigung des deutschen Kaisers und Beleidigung Bismarck's „Vorgeführte" verhört und wieder auf freien Fuß gesetzt worden sei."

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. Ein Italiener hat in seinem Lande 20,000 alte Gewehre gekauft, vermuthlich, um sie bei irgend einem halbwilden Stamme an Mann zu bringen. Unterdessen möchte er sie gerne auf Schweizerboden, und zwar um sie recht nahe zu haben, gerade im Zollhaus von Chiasso magaziniren. Er hat ein bezügliches Gesuch an den Bundesrath gerichtet, ist aber abschlägig beschieden worden.

Herr Bundesrath Frey, Chef des Militärdepartements, wohnt gestern und heute Freitag der Inspektion der zu Ende gehenden Unteroffizierschule in Bellinzona bei. —

Beim Truppenzusammenzug der VI. und VII. Division im nächsten Herbst werden die Truppen Gelegenheit haben, die Munition mit rauchlosem Pulver zu gebrauchen, da ausschließlich solches zur Verwendung kommen soll.

Das Polizeidepartement des Kts. Neuenburg hat beim Departement des Innern die Anregung gemacht, es seien die Art. 7 und 8 des Alkoholgesetzes in allen Kantonen gleichmäßig auf das unter dem Namen Wermuth verkaufte geistige Getränk anzuwenden. Der Bundesrath ersucht indeß, bevor er dieser Anregung Folge gibt, die Kantone um Bericht, ob die Art. 7 und 8 des Alkoholgesetzes und die bezüglichen kantonalen Bestimmungen auf den Wermuth Anwendung finden.

Die Lieferung einer größern Anzahl Soldatenmesser ist zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Das Militärdepartement möchte sie, soweit möglich, der inländischen Industrie zuwenden, kann aber Eingaben auf weniger als 5000 Stück nicht berücksichtigen.

— h. Bundeskommission in Bern. Im Bundesrathhause tagten am 28. dies die schweiz. Kunstcommission und das Centralcomite für die Bundesfeier in Schwyz 1891. Erstere hatte sich hauptsächlich mit der von Altorf eingelangten Vorlagen für Errichtung eines neuen Telldenkmals an diesem Orte zu befassen und hat beschlossen, dem Bundesrath die Zusicherung eines Beitrages an die auf vorläufig Fr. 130,000 bezifferten Kosten des Monumentes aus dem Bundeskredit für Förderung und Hebung der schweizerischen Kunst zu empfehlen.

Das Centralcomite für die Bundesfeier in Schwyz beschäftigte sich mit dem vom Organisationscomite vorgelegten Detailprogramm des Festspiels und hat in Bezug auf dessen Inhalt mehrere Abänderungspostulate beschlossen, über deren Annahme sich das Organisationskomite noch auszusprechen hat.

Gleichzeitig wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Ständerath Kellersberger in Baden, Prof. A. Bommer in Schwyz und Prof. A. Frey in Aarau, niedergesetzt, mit dem Auftrage, das Festspielprogramm definitiv festzustellen, was geschehen soll, so bald von Schwyz eine zustimmende Antwort auf das Abänderungspostulat eingelangt ist.

— Die Gesellschaft schweizerischer Metzgermeister bildete sich bekanntlich zu dem Zwecke, die Haut- und Talgverwerthung vortheilhafter zu gestalten. In eben abgelaufenen Betriebsjahr wurden nun 12,695 Stück Häute und 12,761 Stück Felle eingeliefert, in Gewichten ausgedrückt, 549,216 Kilo Häute und 120,927 Kilo Felle, ferner 221,319 Kilo Talg. In Werthe umgesetzt, beziffert sich der gesammte Waareneingang an Häuten und Fellen auf Fr. 578,831, an Talg auf Fr. 114,286, total Fr. 693,117.

— Kartographie. Der bekannte Ingenieur-topograph Fridolin Becker, Professor am eidgenössischen Polytechnikum, hielt in der letzten Sitzung des zürcherischen Ingenieur- und Architektenvereins an Hand einer reichen Ausstellung von in- und ausländischen Karten einen sehr instruktiven Vortrag „Ueber die nächsten Aufgaben der schweizerischen Kartographie". Wir können uns nicht versagen, unsern Lesern einige der Hauptpunkte aus jenem interessanten und für unser Land so bedeutsamen Thema kurz herauszuheben: ein einläßlicheres Referat darüber enthält Nr. 26 der „Schweiz. Bauzeitung" vom 27. Dezember. — Die Schweiz wird vielfach als das klassische Land der Topographie und Kartographie bezeichnet und dies mit einigem Rechte. So viel wie in der Schweiz wird nirgends topographirt und kartographirt, da kein anderes Land in schwierigem Terrain so viele Bauten, Anlagen ꝛc. aller Art aufzuweisen hat wie gerade unser Land. So'ch klassische Arbeiten, wie sie in dem Dufour- und Siegfriedatlas, der Karte des Kantons Zürich ꝛc. verkörpert sind, hat auch kein anderer Staat hervorgebracht. Diese Stellung sollten wir beibehalten, sowohl in der Topographie als in der Kartographie und unverdrossen weiter zu bauen suchen auf dem Boden, der uns von bewährtesten Männern geschaffen worden ist. Damit nun die Kartographie auch in Zukunft ihre alte, ehrenvolle Stelle beibehalten könne, proponirt Prof ssor Becker eine Reihe von zeitgemäßen Vorschlägen, die einerseits den weitern Ausbau der bestehenden Kartenwerke, bezw. deren Bevollständigung und andererseits die neuen Aufgaben betreffen und zu den letztern rechnet Professor Becker namentlich als Einfügung des Schlußsteines des ganzen Vermessungswerkes gewissermaßen die vollständige Erstellung des großen Reliefs der Schweiz im Maßstab von 1 : 25 000, eine kapitale Arbeit fürwahr, die in dem landeskundlichen Unterrichte die schönsten Früchte zeitigen würde.

Es ist merkwürdig, wie gerade in der Reliefrage der Staat in seinen Anschauungen noch fast um ein Jahrhundert zurück zu sein scheint. Von oben herab betrachtet man die topographischen Reliefs wohl so etwas wie eine Kuriosität, ohne den eigentlichen und Hauptwerth derselben für die Verbreitung einer richtigen Landeskunde einzusehen.

So verhallte auch die Stimme des Obersten Siegfried in der Wüste, der in seinem unübertroffenen Berichte betreffend die Pariser Weltausstellung von 1878 einem solchen Relief gerufen, anschließend an einen schon 1864 bei den eidgenössischen Räthen aufgetauchten Gesetzesvorschlag, der auf die Erstellung eines wissenschaftlich und technisch vollendeten Reliefs der Schweiz hinzielte.

Die Entwicklung der kartographischen Kunst weist unabwendbar auf die Entwicklung des Reliefwesens hin, suchen wir Schweizer daher einen Stolz darin, bahnbrechend zu wirken und interessire sich auch der Staat dafür, ohne erst von unten herauf dazu gezwungen zu werden.

— Export von Milchprodukten im Jahre 1890. Die letztjährige Käseausfuhr betrug 231,425 Meterztr. und bleibt dadurch mit 28,572 Meterzentner hinter demjenigen von 1889 zurück. Da aber der letztjährige Durchschnittswerth pro 100 Kilo 165 Fr. betrug gegen 150 Fr. im Jahre 1889, so ist der Gesammtwerth mit 38,207,212 Frkn. doch nur um rund 800,000 Fr. kleiner, als anno 1889, während bei gleichen Preisen sich ein Ausfall von nahezu 4½ Millionen Franken ergeben haben würde. Das finanzielle Resultat des letzten Jahres ist daher trotz des quantitativen Rückganges der Ausfuhr ein günstiges und volkswirthschaftlich um so erfreulicher als das Steigen der Preise nicht blos den Exporteuren zu gute gekommen sein dürfte, sondern sowohl die Käser als die Milchlieferanten von den höheren Preisen profitirten.

Der Zuckerrückzoll hatte eine Zunahme der Ausfuhr von kondensirter Milch von 25,000 Meterzentnern zur Folge. Es sind nämlich ausgeführt worden 134,840 Meterzentner im Werthe von 13,244,942 Fr. gegen 109,192 Meterzentner im Betrage von 10,201,779 Fr. im Jahre 1889. Und da gleichzeitig auch der Durchschnittswerth von Fr. 93. 43 im Jahre 1889 auf Fr. 98. 59 per 100 Kilo 1890 stieg, so darf angenommen werden, daß die Konkurrenzverhältnisse in der betreffenden Industrie bessere geworden sind.

Die Butterausfuhr bezifferte sich auf nur 2033 Meterzentner, an Milchzucker sind ausgeführt worden 1662 Meterzentner.

Das Fazit unserer letztjährigen Ausfuhr an Milchprodukten, Käse, kondensirte Milch, Butter und Milchzucker, ergibt die Summe von 52,381,660 Fr. gegen 50,701,957 Fr. im Jahre 1889.

— Ueber die Verstaatlichung oder Fusion schweizerischer Bahnen schreibt man dem „Bund":

„Diejenigen Aktionäre der schweizerischen Centralbahn, Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen, welche sich zu Gruppen vereinigt hatten, um der Eidgenossenschaft eine gewisse Anzahl Aktien dieser Bahn zur Verfügung zu stellen, müssen sich darüber klar werden, daß der Bund jetzt und für längere Zeit nicht im Falle sein wird, sich mit der Erwerbung dieser Titel der östlichen Linie zu befassen. Dagegen wird man in Bern ohne Zweifel einen richtig und im Einverständniß mit den Bundesbehörden durchgearbeiteten Fusionsplan zwischen der Nordostbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen unterstützen.

Ernstliche Verkaufsunterhandlungen zwischen der Eidenossenschaft und den Titelinhabern haben bis jetzt nie stattgehabt und alle bezüglichen Gerüchte, welche ihren Weg in die Zeitungen gefunden haben, sind falsch und wohl zum guten Theil zu Spekulationszwecken erfunden.

Es hat in der Angelegenheit überhaupt nur eine einzige Besprechung zwischen dem Chef des schweizerischen Eisenbahndepartementes und einem Berliner Vertreter der Gruppe stattgefunden.

Kantonales.

Aargau.

— Initiative. Die Gemeinde Unterehrendingen hat mit 57 von 58 Stimmen das Volksbegehren auf Wahl des Regierungsrathes und der Ständeräthe beschlossen. Das „Scheuleder", das von gewisser Seite in nächster Nähe ausgehängt wird, thut also auch in ganz katholischen Gemeinden seine Wirkung nicht. —

— Zofingen. Eine Versammlung von Freisinnigen schlägt als Gerichtspräsidenten zur Wahl den Hrn. Dr. Müri vor.

— Lenzburg kann am 25. März nächsthin ein eigenthümliches Jubiläum feiern! Es werden alsdann 400 Jahre sein, daß die Stadt bis auf 15 Häuser zerstört wurde (Mariä Verkündigung 1491). Damals war Brandolf von Stein Landvogt.

In Sachen der Bundesfeier beschloß die von uns signalisirte öffentliche Versammlung, es habe am Festtage Vormittags eine kirchliche Feier und Nachmittags ein Festspiel stattzufinden. Eine 11gliedrige Kommission wurde niedergesetzt, die alles Weitere anzuordnen hat.

Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 22. Jan. war trotz der kalten Witterung noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 81 Kälber. Handel ziemlich langsam. Preise im Sinken. Es galten:

Fette Kälber per Kilo Fr. — 86 bis 1. 14
Saugkälber per Stück „ 15. — „ 36. —

Bern.

— Pfarrer Bähler. In Oberburg bei Burgdorf ist Herr Pfarrer Karl Wilhelm Bähler an einer Herzkrankheit im Alter von 65½ Jahren gestorben. Pfarrer Bähler war in seiner Gemeinde hoch geachtet und sehr beliebt, ein Freund der Armen und Bedrängten und daneben ein durch und durch unabhängiger und freisinniger Mann, der seine eigenen Wege ging, ohne indessen Andersdenkende zu verletzen.

— In Delsberg ist am letzten Samstag Abend gegen 7 Uhr der Erzgräber Brotgi, ein Italiener, Vater von fünf unerzogenen Kindern, beim Verlassen des Schachtes auf schauderhafte Weise verunglückt. Brotgi war laut „Berner-Ztg." der Letzte, der aus dem Schacht befördert werden sollte. Sehr wahrscheinlich war er noch nicht ganz in dem Kübel, der zugleich als Aufzugstuhl diente, als derselbe sich in Bewegung setzte, und so wurde der Unglückliche im engen Schacht buchstäblich zerrissen. Oben angekommen, fanden die Arbeiter nur ein Bein mit einem Theil des Beckens. Der Tod muß fast augenblicklich eingetreten sein.

Luzern.

— Der Verwaltungsrath der schweiz. Centralbahn hat die Erweiterung des Bahnhofes Luzern und die Erstellung eines zweiten Zufahrtsgeleises beschlossen.

Schwyz.

— In Betreff des Falliments des Hauptschwindlers Reminar (Dr. Ravier) entnehmen wir dem „Boten der Urschweiz" folgende Ziffern: Eingegebene Forderungen 538,000 Fr., durch Liegenschaften gedeckt 90,000 Fr.; verloren gingen 448,000 Franken (ungerechnet große Summen in Zug, Zürich, Luzern ꝛc.) Die Hypothekenbank Winterthur wurde Zuständerin zur Liegenschaft Villa Flora um 90,000 Fr. Auf Frau Reminar sind ungedeckte Forderungen im Betrage von 173,000 Fr. eingegeben worden. Gegen Reminar liegen in Schwyz allein eine Reihe von Kriminalklagen vor wegen Urkundenfälschung, Betrug und betrügerischem Bankerott.

Glarus.

— Der Regierungsrath von Glarus hat als

---

keiten des schottischen Volkes ein und verstand die Gestalten, mit welchen er zusammengekommen, so ergötzlich zu imitiren, daß ich laut auflachen mußte.

„Weßhalb haben Sie aber Ihren Namen verändert?" fragte ich, als er in seinem heiteren Geplauder einen Moment innehielt.

Fahrtsredner für das diesjährige Fahrtsfest Hr. Landesstatthalter Schindler und als Fahrtsprediger der katholische Pfarrer von Muri, Hochw. A. Döbeli gewählt.

Baselstadt.

— Das Appellationsgericht hob in der Klagsache des Frauenfelder Schießcomites contra Walter Baader das erstinstanzliche freisprechende Urtheil auf und verfällte den Beklagten in eine Buße von 50 Fr., Bezahlung der ordentlichen Kosten und Publikation des Urtheils in der Nationalzeitung.

Thurgau.

— Während der Forellen- und Felchen-Schonzeiten im Jahre 1890 wurden im 1. Aufsichtsbezirk (Kreuzlingen) 160,000 Blaufelcheneier gewonnen, befruchtet und geeigneten Orts im Obersee ausgesetzt. Im 2. Bezirk (Arbon) wurden 30,000 Sandfelcheneier gewonnen und nach stattgehabter Befruchtung in den See versetzt. Die Zahl der daselbst während der Felchenschonzeit gesammelten und künstlich befruchteten Blaufelcheneier beläuft sich auf 418,000. Hievon wurden 297,000 Stück an die Fischbrutanstalt Ueberlingen abgegeben. Während der betreffenden Schonzeiten wurden von dem Fischereiaufseher Ribi 387 Stück Silberforellen und 1718 Stück Felchen mit dem vorgeschriebenen Kontrolzeichen versehen.

Schaffhausen.

— Der in Florenz verstorbene Karl Stauffer war erst 33 Jahre alt. Vor etwa 6 Jahren drang sein Name zum ersten Mal in weiteste Kreise, indem er für seine ausgezeichneten Leistungen im Porträtfache in Berlin die goldene Medaille erhielt. Eine vielbesprochene und anerkannte Leistung war das Portrait des berühmten deutschen Romanschriftstellers Gustav Freitag. Später wandte St. sich in Italien mit großem Geschick der Bildhauerei zu. Ein tragisches Geschick hat dem Schaffen des genialen Berners, welcher den Ruf der schweizerischen Kunst auch im Auslande wesentlich hob, ein plötzliches Ziel gesetzt.

Tessin.

— Respini erzürnt. Der Tessiner Häuptling Respini tritt mit einer Demonstration wieder in den Vordergrund. Eine Schaar junger Leute kam am 29. dies mit dem Zug von einer Hochzeit; sie waren munter und sangen Volkslieder. Respini befand sich im gleichen Zug und war über das Benehmen der Leute erzürnt. In Locarno angekommen, packte er einen jungen Mann an und gab ihm Faustschläge.

Nun hielten die Leute Gegenrecht und auch Respini erhielt das Seine, worüber die ultramontane Presse Lärm schlägt.

— Die Anklage der Untersuchungsbehörde gegen den frühern Staatskassier Sezziga ist erschienen; er ist angeschuldigt: a) des Diebstahls von Obligationen und Werthpapieren des Staats im Gesammtbetrage von Fr. 331,469, ferner von 78,602 Fr. in baar, die er aus der Depotkasse mittelst falschen Schlüssels entwendet oder unterschlagen hatte; b) der Unterschlagung zum Nachtheile des Staates von 30,000 Fr., die er aus der ihm anvertrauten kleinen Kasse entwendete; c) der Prellerei der Kantonalbank um Summen, die 5000 Frkn. übersteigen. Die Gerichtsverhandlungen beginnen demnächst vor dem Schwurgericht in Bellinzona.

Ausland.

Italien.

— In der Kammer erklärt der Finanzminister, das Defizit für 1891/92 werde auf 53 Millionen berechnet. Der Minister sagt, um diesem Zustande der Dinge begegnen zu können, trachte die Regierung vor Allem die unübersteigliche Grenze der außerordentlichen Ausgaben festzulegen, welche künftig 85 Millionen nicht überschreiten dürften. Diese Grenze sei bereits von allen Ministern, namentlich auch von dem Kriegs- und dem Marineminister angenommen worden, welche erklärten, daß 24,700,000 Fr. ihnen genügen.

Der Minister legt sodann die Maßregeln dar, mittelst welcher er die finanzielle Lage zu behaupten hofft: eine Aenderung der Reglemente über das Lotteriewesen, den Tabak- und Salzverkauf, die Pulver- und Alkoholerzeugung. Das Finanzexpose wird mit andauern dem Beifall aufgenommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Pfarrer von Bonstetten, der zugleich auch Dr. med. ist, beabsichtige, im Mai in Affoltern a./A. eine Kaltwasser-Kuranstalt nach dem Vorbilde von Pfarrer Kneipp in Börishofen einzurichten. Der Herr Pfarrer meint, mit der „Götterlimedizin" gehe es zu Ende.

Rom. Aus Catania wird ein Kirchenraub gemeldet, die Bahre der heiligen Agatha, der Schutzpatronin, wurde zertrümmert und Schmuckſachen von großem Werthe geraubt. Das Volk ist empört und verdächtigte die Priester; einige derselben wurden in Haft genommen.

— Im Spital zu Novara sind zwei Nonnen erstickt. Sie trugen Abends eine Pfanne mit Kohlen in ihre Schlafzimmer, um wärmer zu haben. Als sie morgens nicht herabkamen, sah man nach und fand beide todt. Die eine lag im Bette, die andere am Fenster am Boden. Die letztere war offenbar durch Athemnoth geweckt worden und war nach dem Fenster geeilt, hatte aber die Kraft nicht mehr, es zu öffnen.

— Am Dienstag ist unter den Bäckergesellen in Rom ein Strike ausgebrochen. Die Strikenden haben in den Straßen die noch Arbeitenden geschlagen und einzelne derselben verwundet.

„Und wo mit Satans Gheiß und Roth
En Dieb uf dunkle Pfade goht,
— I wills nit hoffe, aber gschiehts,
Gang heim! de himmlisch Richter siehts.
Hebel.

Am 18. Dezember v. J. wurde der Metzger Meyr von Reichenweiler auf dem Wege von diesem Orte nach Kolmar meuchlings erschossen. Von dem Mörder fehlte jede Spur. Alles, was auf der Mordstelle vorgefunden wurde, waren einige abgebrannte Papierstücke, welche offenbar als Pfropfen im Gewehr gedient hatte. Diese Papiere bildeten die Blätter 31 und 34 des „Hebelkalender" für 1889. Die Polizei hatte ihre Nachforschungen nach dem Mörder bereits eingestellt, als jüngst dem Lehrer Monzel zu Reichenweiler ein Buch zurückgebracht wurde, welches er dem kranken Sohne des Winzers Franz August Edel in Mittelweiler geliehen hatte. Dieses Buch war ein Hebelkalender für das Jahr 1889 und in dem Kalender fehlten die Blätter 33 und 34. Der Lehrer theilte dies der Polizei mit, welche sofort die Verhaftung des Winzers Edel vornahm. Dieser hat auch bereits unter dem Druck des Schuldbeweises die Mordthat eingestanden. „De himmlisch Richter sieht's."

— Brief eines deutschen Soldaten an seine Köchin. Dheire Minna! Diſſen Brief wird Dich mein guter Freund Strumpke iber Bringen. Ich bin den Kerl 3 March schuldig und er kann sie bei Dich abessen wofor ich diſſe Woche nicht zu aben Brod bei Dich kommen werde, wenn er dir kiſſen will Gieb das Rindvieh eine maulschele. Dein Kaerl.

— Eine frühreife Streitmacht. Zwischen der Dorfjugend von Tschugg und Gampeln herrschte seit langem bittere Fehde. Am 9. März 1890 rückten die verfeindeten Mannschaften zu einer Feldschlacht aus. Die Armee der Tschugger zählte 15 Mann und 3 Hunde; das Heer von Gampeln hatte 25 Streiter. Es wurde wacker gekämpft und — mit Pistolen scharf geschossen. Ein Tschugger Knabe wurde vom Schrot ins Auge getroffen. Dieses mußte ihm im Spital in Bern herausgenommen werden.

Die angeklagten Streithähne kamen letzter Tage vor das Schwurgericht in Biel. Der angeklagte Knabe Wenker wurde zwar nichtschuldig gesprochen, erhielt aber die Hälfte der Kosten und hat eine Entschädigung an den Getroffenen von 300 Fr. zu zahlen. Eine sehr theure Lektion über jugendliches Kriegsrecht für — den Vater.

Neueres und Telegramme.

— Zürich. Der Zürichsee bietet die prächtigste Eisbahn und wird von Tausenden besucht.

— Nach dem „Vaterland" ist Herr Bischof Haas von Solothurn, der eine Romreise macht, glücklich in Rom angekommen.

— Kardinal Mermillod und die schweizerischen Bischöfe erlassen einen Aufruf zur Gründung einer römisch katholischen Kirche in Bern.

Bern, 30. Januar. (Privattelegramm der „Arag. Nachr.") Spanien hat am 28. ds. den Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt, ist indessen geneigt, über einen neuen Vertrag zu unterhandeln. Der bestehende Vertrag erlischt am 1. Februar 1892.

Berlin, 29. Jan. Windthorst ist gestern Abend im Abgeordnetenhause nach einer Sitzung der Schulkommission die Treppe hinabgefallen und hat sich das Gesicht und die Nase stark beschädigt; doch ist irgend welche Gefahr nicht vorhanden. Die erste Hilfe durch kalte Umschläge leistete ihm eine Stunde lang Minister v. Goßler

Berlin, 29. Januar. Die sozialdemokratische Fraktion beschloß, ihren Genossen zu empfehlen, die Maifeier auf den ersten Maisonntag zu verlegen. Der Aufruf mit den Gründen soll folgen.

Berlin, 28. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages hat, wie bereits gemeldet, die Forderung für die Unteroffizierspräminen im Betrage von 3,804,500 Mark einstimmig abgelehnt und nur die vorjährige Position von 360,000 Mark in den Etat eingestellt.

Brüssel, 29. Jan. Der Leichenzug des Prinzen Balduin setzte sich heute Vormittag um 10½ Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Todtenglocken vom Palais des Grafen von Flandern in Bewegung. Alle Straßen, welche der Zug passirte, sind bereits seit dem frühen Morgen von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt. Sämmtliche Häuser sind mit Trauerzeichen versehen und die brennenden Gaslaternen mit Flor verhängt. Nachdem der Leichenzug die Stadt bei gutem Wetter und ungeheurer Betheiligung in Ordnung durchzogen, fand um 2 Uhr 30 Min. die Beisetzung der Leiche in der Kirche zu Laeken statt.

Berlin, 29. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Dem Vernehmen nach wird der Chef des Generalstabs, General Waldersee, als Nachfolger Leszczinki's das Kommando des neunten Armeekorps übernehmen.

Köln, 29. Jan. Gestern wurde in der Straße unter Kohlenhausen ein Ehepaar todt aufgefunden, das in Folge von Gasausströmung erstickt war. Man nimmt an, daß bei der Kanalisirung ein Gasrohr der Straße verletzt worden, so daß Gas in die Häuser eindringen konnte.

Gelsenkirchen, 28. Jan. Auf der von der Schlagwetter-Explosion am 23. d M. betroffenen Zeche Hibernia ist heute der letzte der verunglückten Bergleute zu Tage gefördert worden. Eine zur Stunde ausgeführte Aufrechnung der Opfer dieser furchtbaren Katastrophe ergibt, daß 50 Bergleute todt aus der Grube gebracht wurden, 4 nachträglich an ihren Verletzungen starben und daß sich noch 11 Personen, 3 schwer, 8 leicht Verletzte, in ärztlicher Behandlung befinden.

Lima, 29. Januar. Die letzten Nachrichten aus Chili melden, die Aufständischen hätten Pisagua, Coquimbo und Lisarena besetzt, dagegen seien dieselben am 22. dies bei Pisagua von Regierungstruppen geschlagen worden.

Rom, 29. Januar. In der „Italie" spricht ein Finanzmann die Hoffnung aus, die Handelsbeziehungen mit Frankreich werden sich bald bessern. Der Einsender hält an einer liberalen Zollpolitik fest. Die Mac Kinleybill verursche Italien keinen Schaden.

London, 29. Jan. Das Gerücht, daß Gladstone von der Leitung der liberalen Partei zurücktrete, wird dementirt.

London, 29. Jan. Aus Chile wird gemeldet: Die von der Insurgenten-Flotte gelandeten Truppen okkupirten Laserena widerstandslos. Die Regierungstruppen waren abgezogen. Die Stellung Balmaceda's ist schwächer geworden. Die Insurgenten gewinnen an Boden.

— Der „Daily Chronicle" meldet aus Berlin die Aufsehen erregende Thatsache, die Polizeiagenten der Reichshauptstadt hätten Sonntags eine Versammlung abgehalten, in welcher sie verlangten, es sei über die Verwaltung ihres Pensionsfondes Rechnung vorzulegen, was seit 1868 nicht mehr geschehen sei.

— Der verstorbene Kardinal-Primas Simor von Ungarn hat dem Papste 100,000 Dukaten vermacht

— Bei Suakim fanden heftige Kämpfe zwischen egyptischen Truppen und Derwischen statt.

Newyork, 29. Jan. Die Zahl der Opfer, die aus der Grube hervorgezogen wurden, beträgt gegenwärtig 112.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Corr.) Wir erlauben uns, die Mitglieder und Freunde des Einwohnervereins auf die heute Abend stattfindende Versammlung im „Rößli" aufmerksam zu machen. Laut der Traktandenliste wird Herr Dr. Stähelin in einem Vortrag „Reisebilder aus Afrika" bringen, welche als Reiseeindrücke des Vortragenden um so höheres Interesse und jedenfalls des Belehrenden und Unterhaltenden viel bieten werden. Wir zollen Hrn. Dr. Stähelin zum Voraus für sein freundliches Entgegenkommen unsern besten Dank.

Die Anregung der Errichtung einer Suppenanstalt begrüßen wir um so mehr, als der lange und harte Winter wohl viel Noth erzeugt hat, und es am Platze zu sein scheint, daß der Einwohnerverein aus dem vorhandenen Suppenfonds nach dieser Richtung etwas thue. Da zudem diesmal unsere Casernen länger, als sonst leerstehen, können die bedürftigen Familien von dieser Seite noch einige Zeit auf Brod und Suppe warten.

Die hauptsächlichsten Fonds, welche der Einwohnerverein verwaltet, sind der Blindenasylfonds und der Suppenfonds — der erstere hat nun die Höhe von Fr. 18,850. 50, der letztere diejenige von Fr 788. 40 erreicht. Ueber die Verwaltung beider wird die Rechnungsablage Aufschluß ertheilen. Wir wünschen und hoffen daher, daß die Versammlung sowohl von Mitgliedern, als Freunden des Vereins recht zahlreich besucht werde.

— Aarau. Für Spaziergänger sei notirt, daß der Weg zum Alpenzeiger gesandet ist.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** ꝛc. von Fr. 1.10 bis Fr. 1.15 per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich.** 416

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 Ctm. gl. 2 Ellen breit, versenden wir zu Fr. 1. —, 1.25, 1.50, 1.80, 2. —, 2.40, 3. — die Elle, Fr. 1.65, 2.10, 2.50, 3. —, 3.35, 4. —, 5. — den Meter unter Nachnahme. Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. Muster umgehend.
Gamper & Cie. in Aarau.

Getreidebericht von Rorschach vom 29. Januar. Ausstich. Theißweizen Fr. 23.50—24.00. Prima Ungarweizen 23.00—00.00. Rumänischer 23.50—24.25. Russischer 23.50—25.00. Hafer böhmischer 19.25 20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend sehr fest. Lagerbestand 57,459 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeitsgrad	Witterung
29.	Mittags 1. U.	—2,1	735,3	772,5	W₀	86	hell
29.	Abends 9 „	—6,6	735,2	772,4	W₀	100	hell
30.	Morg. 7 „	—11,5	736,2	773,4	SW₀	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 14,4° C. Maximum + 0,4° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 11,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Januar 1891.
Nachts Frost, tagsüber aufthauend, zeitweise neblig.

Vereinschronik.

C. V.

Männerchor & Gemischter Chor.

8 Uhr Probe.
Vollzähliges Erscheinen durchaus nothwendig.

Artillerie-Verein.

Samstag den 31. Jan., Abends 8 Uhr in der **Krone.**

Vortrag

des Hrn. Ob-Lieut. H. Keller:

Ueber die Ausbildung der Trainrekruten in den Feldart.-Rekrutenschulen.

Schuldenruf.

Diejenigen, welche an der Erbschaft des verstorbenen **Georg Weinacker,** gew. Bierbrauer in Aarau ein Guthaben besitzen, werden ersucht, ihre Rechnungen bis **Ende dieses Monats** der Unterzeichneten einzureichen. 217

Aarau, 15. Jan. 1891.

Die Gemeindekanzlei.

Brauerei Buchs.

Sonntag 1. Februar

Blut- & Leberwürste & Bratwürste mit Sauerkraut.

488 **J. Gondel.**

Mailänder Salami

feinste magere Qualität empfiehlt
483 **L. A. Stephani.**

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die Hll. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 482
L. A. Stephani.

Englische

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
309 Milchgasse.

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ **190** „ Antwerpen- „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H 284 Q.)

Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Kostgänger an gute bürgerliche Kost werden angenommen in der Kaféwirthschaft Casinostraße Nr. 660. 489

Gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener zuverläßiger, treuer

Pferdeknecht

findet sofort Anstellung. Wo sagt die Expedition d. Blts. 444

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 480
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.

Ein flott möblirtes heizbares **Zimmer.** 481
Auskunft bei der Exped.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung Freitag den 30. Januar, Abends 8 Uhr im „Rößli".

Traktanden: 1. „Reisebilder aus Afrika", Vortrag des Hrn. Dr. Stähelin.
2. Besprechung der Errichtung einer Suppenanstalt für arme Arbeiter und Familien.
3. Rechnungsablage pro 1890 und Erledigung von Vereinsgeschäften nach § 5 der Statuten.

Zu dieser Versammlung werden namentlich mit Rücksicht auf die ersten Traktanden Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Versammlung

der christ-katholischen Gemeinde Schönenwerd

Sonntag den 1. Februar 1891, nach dem vormittägigen Gottesdienst, im **alten Schulhause.**

Traktanden:
1. Jahres-Rechnung pro 1890.
2. Budget pro 1891.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Bibliothek-Kommission Gränichen.

Wir machen hiemit die löbl. Einwohnerschaft von Gränichen darauf aufmerksam, daß die neugegründete Volksbibliothek vom nächsten **Sonntag den 1. Februar an alle Sonntage jeweilen von 10½—12 Uhr Vormittags** geöffnet sein wird.

Das **Bibliothekzimmer** befindet sich im **neuen Schulhaus.**

Diejenigen unserer werthen Gönner, welche für die Bibliothek noch einige Bücher bestimmt haben, sind gebeten, uns davon zu benachrichtigen, damit solche gelegentlich abgeholt werden können.

Gleichzeitig sprechen wir allen den verehrten Gebern, welche bereitwilligst durch schöne Opfer an Büchern und Geld zum Gelingen dieses gemeinnützigen Werkes beigetragen haben, unsern verbindlichsten Dank aus.

484 **Die Bibliothek-Kommission.**



Jahr- & Viehmarkt



in Bremgarten.

Dienstag den 3. Februar 1891. (O.F.8125)

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Donnerstag den 5. Februar 1891.

Holz-Verkauf.

Die Forstkommission **Schönenwerd** verkauft unter günstigen Bedingungen

41 Erlen & Birken mit 10,435 m³
22 Eichen „ 20,36 m³ Inhalt.

Bezügliche Angebote per Festmeter (bei den Eichen wird 3 cm. Rindenabzug gestattet) sind **bis 8. Februar 1891** schriftlich und verschlossen dem Forstpräsidenten Hrn. **Alex. Baldenweg** einzureichen.

Schönenwerd, den 26. Januar 1891.

434 **Die Forstkommission**

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik in Aarau

liefert seit Neujahr

Patent-Geschäftsbücher

mit elassisch-federnder Rücken-Einlage; Schweizer-Patent Nr. 91.

Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.

Keine Preiserhöhung.

Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.
Achtungsvollst empfiehlt sich 290

G. Zebert-Altorfer.

Futter zu verkaufen.

Die **Ersparnißkasse Laufenburg** besitzt

ca. 5—600 Ctr. Heu & ca. 150 Ctr. Emd

alles vom letzten Jahr, gute Qualität und gut eingebracht und würde dasselbe sammthaft oder in größern Abtheilungen abgeben.

Kaufliebhaber wenden sich gefl. an 437

Die Verwaltung.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.
120

Café Stahel.

Freitag den 30. Januar

CONCERT

der

Rheinfelder Kurkapelle aus Karlsbad.

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften, aus freier Hand, **zu verkaufen.**



I. Die **Röhrenfabrik,** Gebäude Nro. 945, in der obern Vorstadt dahier, für einen Hafner sehr geeignet.



II. Das **Wohnhaus,** Nro. 923, mit Hintergebäude Nro. 924, ebenfalls in der obern Vorstadt, vor einigen Jahren neu umgebaut.

III. **Magazin** sammt **Bauplatz,** Nro. 1240, an der Bahnhofstraße.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Aarau, 30. Januar 1891.

Fritz Ernst-Käser,
Röhrenfabrikant.

Zu verpachten.

Infolge Wegzugs des bisherigen Pachtinhabers wird hiemit auf 6 Jahre vom 1. Mai nächsthin an zur Wiederverpachtung ausgeschrieben:



Das sogenannte Armenhaus der Gemeinde Seengen

mit geräumiger Scheune und Schopf und 21 Jucharten größtentheils bei den Gebäulichkeiten gelegenes, sehr gutes und abträgliches **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** und 2 Jucharten **Streueland.**

Der Pächter ist verpflichtet, gegen Entschädigung (bisher Fr. 1,100) auch die von der Gemeinde Seengen zu haltenden drei Zuchtochsen zu halten.

Die bezüglichen Verträge liegen auf der Gemeindekanzlei Seengen zur Einsicht auf und wollen sich allfl. Pachtliebhaber bis zum **20. Febr.** nächsthin beim Gemeindeammann **Sandmeier,** dahier anmelden.

Seengen, den 30. Januar 1891. 485

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
F. Sandmeier.
Der Gemeindeschreiber:
W. Siegrist.

Zu verpachten.



Ein gutgelegenes **Bauerngut** von circa 20 Jucharten vom besten **Matt-** und **Ackerland** enthaltend mit vorzüglichem Obstwachs. Eine sonnige **Wohnung** nebst geräumiger **Scheune** und laufendem **Brunnen,** sowie auf Verlangen noch die erforderliche **Fahrhabe.** Bedingungen günstig.

Allfällige Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu adressiren. 467

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Große Auswahl
in neuen und ältern



PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.

Ulr. Lutz,
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

Northern Assurance Company

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Direktion für die Schweiz in Basel.

Grundkapital Fr. 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)

Zu Abschlüssen empfiehlt sich 361

A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.

Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **A. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

Aarau, Samstag 31. Januar 1891. № 25. Siebenunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Zwei unserer großen Nachbarn haben in den letzten Tagen etwas Komödie gespielt; der eine wörtlich, der andere bildlich. In Paris wurde im „Französischen Theater", das vom Staate unterstützt wird, der „Thermidor" des Dichters Sardou gegeben. Das Stück spielt zur Zeit der Schreckensherrschaft der französischen Revolution und geißelt und verhöhnt die damaligen Freiheitshelden. Bei der Aufführung des Stückes erhob sich nun im Theater ein riesiger Sturm der Entrüstung, so daß diese unterbrochen werden mußte. Als nun die Regierung die Aufführung des Stückes untersagte, wurde im Theater wieder das Stück mit Lärm verlangt. Das wäre nun bloß ein Pariser Spektakel. Aber bereits wird der Regierung in Aussicht gestellt, daß sie über die Sache in der Kammer angefragt werde, und man muß sich den Spektakel für alle Fälle notiren, weil schon mehr als ein Ministerium in Frankreich über solch' anscheinend geringfügigen Dingen um seinen Bestand gekommen ist.

Das Stück, das in Berlin aufgeführt wurde, ist eine Art Tragikomödie, betitelt: „Der Gang nach Canossa". Man erinnert sich, wie Bismarck vor Jahren das stolze Wort erschallen ließ: „Wir gehen nicht nach „Canossa!" Er ist aber vor den Ultramontanen zurückgewichen. Heute schüttelt er in Friedrichsruh den Kopf, daß sich sein Nachfolger noch weiter zurückmacht. Die Angelegenheit betreffend die aufgelaufenen „Sperrgelder" und deren geplante Auslieferung an die Diöcesen wurde hier erwähnt. Vor Jahresfrist hatte die preußische Regierung eine Vorlage gemacht, wonach den Bischöfen jährlich die Zinsen der auf 18 Millionen angewachsenen Sperrgelder zur Verwendung gegeben werden sollten. Mit dem Papste glaubte man hierüber einig zu sein, machte aber die Rechnung ohne Windthorst, den Führer der Ultramontanen, der sagte: „Alles oder Nichts." Windthorst hat nun die preußische Regierung so mürbe gemacht, daß sie heute ganz nach seinem Willen Alles geben will. Der Reichskanzler und der Staatsminister von Goßler verschwuren sich zwar hoch und theuer, die Regierung weiche keinen Schritt zurück, und sie thue nur so, weil die Bischöfe es so haben wollen.

Ueber die Verhandlungen im Abgeordnetenhause schreibt man aus Berlin über diesen Minister:

„Eine überaus traurige Rolle hat Herr v. Goßler gespielt, doppelt traurig, weil er wieder sentimental und gefühlvoll wurde, wie er dies bei allen bedenklichen Aktionen, seit der Schweninger-Affaire, zu werden pflegt. Als er pathetisch und treuherzig versicherte, der Standpunkt der Regierung habe sich seit dem vorigen Jahre nicht verändert, wurde er geradezu ausgelacht; fast noch schlimmer aber war das eisige Schweigen, mit welchem der gefühlvolle Schluß seiner Rede aufgenommen wurde. Herr Windthorst bemühte sich, als Sieger weise Mäßigung zu üben; der Schutz, den er dem Kultusminister angedeihen ließ, mußte aber im Rückblick auf die heftigen Szenen zwischen beiden in der vorigen Session geradezu als demüthigend empfunden werden. Er lobte ihn als einen verständigen Mann, der nicht mit dem Kopf durch die Wand rennt. Das ist für Politiker ein bedenkliches Kompliment, mit dem man das Opfer früherer Ueberzeugungen zu umschreiben pflegt. Aus Winthorst's Munde aber klang es vernichtend; denn er ist die Wand, vor der der Kultusminister zurückweicht."

Und heute muß der gedemüthigte Minister den allmächtigen ultramontanen Heerführer auf der Treppe auflesen, ihm Samariterdienste thun und ihm kalte Umschläge machen.

Doch dies wird den Herrn Winthorst, der einen harten Kopf hat, nicht weicher stimmen. Das Gesetz über die Sperrgelder wird angenommen werden, da auch viele Freisinnige mit dem Centrum stimmen. Viele deutsche Freisinnige sind nämlich aus lauter gelehrter Rechthaberei der Meinung, man müsse nur der Regierung Opposition machen, gegen die Ultramontanen aber habe man mehr als verträglich zu sein. So wird Preußen seinen Gang nach Canossa vollenden und das so viel genannte geflügelte Wort Bismarck's gehört fortan zu den geschichtlichen Schnurrpfeifereien.

Von Italien ist seit längerer Zeit wenig zu berichten gewesen. Auch dort wird Theater gespielt. Das landesübliche Stück ist aber mit „mundus vult deficit" betitelt. Die italienische Finanzwirthschaft ist krank, trotz der höchsten Steuern, die in allen Gestalten vorhanden sind. Das Königreich hat sich mit übergroßen Militärausgaben belastet; die Regierung hat noch vor allen Parlamentswahlen Erleichterungen versprochen, aber stets werden neue Steuern vorgeschlagen.

Der jetzige Finanzminister Grimaldi hat ein neues Finanzprogramm ausgearbeitet, aber zugestehen müssen, daß sich die Regierung übersehen und für 1890 ein Defizit habe, das statt 45 Millionen 74 Millionen betrage. Die neue Kammer wird nun ebenso wenig neue Steuern bewilligen, als die alte, und so ist der Ministerpräsident Crispi auf den aargauischen Gedanken der „Vereinfachung des Staatshaushaltes" gekommen. Ob er oben beschneiden will, ist nicht klar. Dagegen will er eine andere Landeseintheilung machen nach der Einwohnerzahl der Provinzen und will eine Reihe von Präfekturen aufheben. Hiebei geht es ihm, wie der aargauischen Bezirksverschmelzung. Die Leute in den Provinzen begehren auf und sagen: „Sollen Ersparnisse gemacht werden, kann man das auch anderswo", und könnte leicht Herr Crispi mit seinem Projekte einmal aus dem ministerlichen Sattel fallen. Er hat schon manchen Fehler auf dem Gewissen.

Partei-Politisches.

Grundsätzlich beschäftigen wir uns nicht viel mit denjenigen Schreibereien in außerkantonalen Blättern, welche sich fortwährend gegen die Volkswahl der Regierung sträuben.

Während die kantonalen Zeitungen in ihrer übergroßen Mehrheit jene Wahl entschieden verfechten und sich auch in den gegnerischen Blättern vereinzelte Stimmen der Vernunft hören lassen, ergehen sich einige Aargauer besonders in der „Neuen Zürcher Zeitung" in Stylübungen, über welche jenes Blatt nicht zu beneiden ist. Am Freitag war die halbe Morgennummer desselben mit „Aargauischem" gefüllt. Es ist schade für die Aufmerksamkeit, welche die „N. Z. Ztg." damit unserm Kanton widmet; nützen wird sie nicht viel. Einmal überzeugt sie Niemanden, sodann richtet sie mehr Unheil an, als dem verständigen Aargauer lieb sein wird. In zwei Artikeln wird dort von der geplanten Vereinigung aller wirklich freisinnigen Aargauer gesprochen. Der eine derselben erklärt, mit einer „Sorte" der Freisinnigen könne die liberale Partei sich nicht vereinigen. Sodann hebt er einen großen Lobpsalm auf die einzelnen Regierungsmitglieder an. Bei der edlen Sprache, welche der Mann führt, können wir die Regierung um solches Lob nicht beneiden und lassen denselben weiter schimpfen.

Auch der erste Artikel beschäftigt sich mit der Vereinigung. Es ist dieser etwas anständiger geschrieben, als der andere. Er bringt die altbekannten Scheingründe gegen die Volkswahl vor und sagt, die Wahl der Regierung durch den Großen Rath sei im Jahre 1885 ein Zugeständniß an die Liberalen gewesen, wofür dieselben eine Reihe anderer Zugeständnisse machen mußten." **Das ist nicht wahr.** Die Frage der Volkswahl war eine durch alle Berathungen des Verfassungsentwurfes hindurch zwischen der einen und der andern Hälfte des Verfassungsrathes streitige und mußte meist durch Abstimmung unter Namensaufruf erledigt werden.

Schon die Vorberathungsscommission hatte mit 15 gegen 14 Stimmen die Volkswahl beschlossen: In der ersten Berathung der Verfassung wurde sie mit 87 gegen 66 Stimmen abgelehnt; in der zweiten mit 98 gegen 63; in der dritten (Wiedererwägung) ergaben sich 79

6

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Barriston wurde roth und schien verlegen.

„Es fällt mir fast schwer, es Ihnen zu sagen," versetzte er. „Sie werden es für unsinnig halten."

Kehren Sie sich nicht daran. Ich beurtheile Sie nicht nach dem gewöhnlichen Maßstabe.

„Meinethalben. Mein Vetter bereist gegenwärtig dieses herrliche Land. Ich fürchtete nun, daß wenn ich in den Gasthöfen, in welchen ich auf meiner Herreise abstieg, meinen wirklichen Namen abgebe, er denselben eventuell in den Fremdenbüchern erblicken und mir in diese Einöde folgen könnte."

„Und was weiter, wenn dem auch so ist?"

„Ich weiß es nicht .... ich zürne mir selbst dieser Empfindung wegen. Doch habe ich mich stets — und vielleicht ohne Grund — vor ihm gefürchtet und dann ist dieser Ort so schrecklich einsam."

„Zum Teufel Barriston," rief ich aus, als ich aus der ernsten Miene seines Gesichtes ersah, daß er durchaus keinen Scherz treibe. „Sie sind wirklich schon lächerlich mit diesem Ihrem Vetter! Glauben Sie etwa, daß dieser Mensch Sie ermorden wolle?"

„Ich weiß nicht was ich glaube. Ich erzähle Ihnen Dinge, die ich nicht sagen sollte; doch so oft ich mit ihm zusammentreffe, fühle ich, daß er mich haßt und meinen Tod wünscht."

„Zwischen dem Wunsche und der That ist noch ein großer Unterschied. Ich glaube, daß dies bei Ihnen die gute Einbildung ist."

„Möglich. Doch ist in dieser Gegend der Name Cecil Carr so gut wie Charles Barriston. Fügen Sie sich also, bitte, meiner Laune und sprechen wir nicht weiter darüber."

Da es für mich vollkommen gleichgiltig war, bei welchem Namen er sich genannt wissen wollte, brach ich ab. Ich wußte ja, daß ich seine eigenartigen Vorurtheile aller Anstrengungen ungeachtet nicht zu zerstreuen vermöchte.

Wir erreichten unsere provisorische Wohnung. Es war das ein niedriges, gedrungen gebautes Haus, welches das Eigenthum und die Wohnung einer alten Frau bildete, die wenngleich nach landläufigen Begriffen genügend bemittelt, ihre Einkünfte dennoch jederzeit gerne dadurch vermehrte, daß sie Reisenden oder Malersleuten die durch die Gegend kamen, für zwei oder drei Tage Quartier und ganze Verpflegung gab.

Wie Barriston behauptete, war das Obdach, wenn auch ländlich, so doch gut genug für zwei Junggesellen; die Verpflegung war reichlich und die Zimmer sehr rein. Nach kurzer Umschau hatte ich die Ueberzeugung gewonnen, daß man hier recht gut ein paar Wochen verbringen könne.

Kaum befand ich mich vierundzwanzig Stunden im Hause, als ich schon im Reinen darüber war, was denn eigentlich die vortheilhafte Veränderung in Barriston's Wesen herbeigeführt habe. Ich wußte nunmehr, weshalb sein Gang leichter, sein Auge heiterer, seine Stimme freier und sein ganzes Benehmen natürlicher geworden sei.

Ob dies aber ein Grund war, dessen ich mich freuen oder nicht freuen sollte, hätte ich noch nicht zu sagen vermocht.

Der Junge war verliebt, war so verliebt, wie es nur ein leidenschaftliches, träumerisches, zur Romantik neigendes Herz sein kann, und auch nur ein einziges Mal im Leben.

Dieser Mensch, so unüberlegt, starrsinnig, erregbar und unabhängig er war, hatte Herz und Seele einem weiblichen Wesen zu Füßen gelegt.

IV.

Es erscheint fast unglaublich, daß ein Mann von Barriston's Stellung, Erziehung und Bildung das Ideal seines Herzens in den Mauern eines einsamen Landhauses, fern von dem Geräusch der Welt antreffen sollte. Es ist kaum anzunehmen, daß in derartiger bescheidenen Umgebung ein Weib gefunden werden könnte, welches würdig wäre, die Lebensgefährtin eines solchen Mannes zu werden.

Und dennoch! als ich das Wesen anblickte, welches Barriston gefesselt, wunderte ich mich weder hierüber, noch tadelte ich den jungen Mann ob seiner Schwäche.

Am Morgen nach meiner Ankunft machte ich diese große Entdeckung.

Ich war frühzeitig aufgestanden, um auf einem kurzen Spaziergange die frische Morgenluft zu genießen. Als ich bei meiner Rückkehr in der Hausthür stehen blieb, ward ich förmlich geblendet durch die Schönheit eines jungen Mädchens, welches, an mir vorübergehend, mit einer Miene in das Haus trat, als gehörte ich zu dessen regelmäßigen Bewohnern.

Es war das keines jener rothbäckigen, neckischen schottischen Mädchen, denen man in dieser Gegend zu begegnen pflegt, sondern eine schlanke, anmuthige Jungfrau mit klassisch reinen Zügen, reichem goldblondem Haar und mit diesem im Wiederspruche schwarzen Augen, Brauen und Wimpern, — ein seltenes Zusammentreffen, welches die weibliche Schönheit meiner Ansicht nach unwiderstehlich und vor allem gefährlich macht.

Die Züge des wunderbaren länglichen Gesichtes waren fein und tadellos, der Teint war blaß, doch von jener Blässe, die auf vollkommene Gesundheit schließen läßt.

Um meine Schilderung zu beenden, muß ich noch hinzufügen, daß mir noch nie in meinem Leben Gelegenheit geboten worden war, ein anmuthigeres Geschöpf, als dieses Mädchen eines war, zu betrachten.

Trotz der überaus einfachen und ungeachten Kleidung hätte gar Niemand dieses Mädchen zur dienenden Klasse gezählt

gegen 79 Stimmen, und es war nur dem verlangten Namensaufrufe und der Abwesenheit einiger Mitglieder zu verdanken, daß sie sodann mit 82 gegen 79 Stimmen abgelehnt wurde. Angesichts dieser Thatsachen von einem Zugeständniß der Freisinnigen zu reden, ist — naiv. Es scheint uns, der Correspondent der „N. Z.-Ztg." habe sich noch zu gut an das damalige Votum des Hrn. Isler erinnert, der allerdings sehr viel von Zugeständnissen der Liberalen an die Demokraten im Steuerwesen gesprochen hat und für die Liberalen diese Concession der Wahl des Regierungsrathes durch den Großen Rath wünschte.

In einem zweiten Punkte wird jener Korrespondent der „N. Zch. Z." seiner Partei schwerlich einen Dienst leiste" Er sagt: „Eine Vereinigung wird nur dann mögli sein, wenn es der radikaldemokratischen Partei gel gt, ihre extremen Elemente abzuschütteln." Nun im Abschütteln scheinen diese korrespondirenden Herren erfahren und stark zu sein. Sie haben ja in der That schon manchen der Ihren „fallen" lassen und wären auch bei einer letzten Nationalrathswahl sofort bereit gewesen, einen der Ihrigen fallen zu lassen, wenn der „andere" unbeanstandet geblieben wäre.

Das sind saubere Parteibegriffe. Der „Schüttelfrost" wird die „Extremen" sehr kalt lassen. Was aber derartige blinde Ausfälle in demselben Momente der liberalen Partei und dem Kanton nützen sollen, da der neue Vorstand der liberalen Partei an denjenigen der Radikalen schriftlich zur Schaffung von Grundlagen für ein gemeinsames Arbeitsprogramm glangt, das werden auch die Uebefangenen unter den Liberalen gewiß nicht einsehen können. Jene Persönlichkeiten die seit längerer Zeit in der „N. Z.-Ztg." den Versuch machen, die freisinnige Volkspartei zu spalten, haben ihren Lohn dahin. Der Versuch wird ihnen nicht gelingen, die freisinnige Partei wird sich dabei nur verstärken.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath vom 30. Januar. Tessin erhält für Aufforstungen und Verbauungen Beiträge von Fr. 101,703 aus der Bundeskasse und Fr. 8615 aus der Hilfsmillion.

Die Erneuerungswahlen der Beamten der Oberpostdirektion und der Kreispostdirektionen sind nach dem Antrage des Departements erfolgt.

Ein Mitgetheilt der Bundeskanzlei macht aufmerksam, daß die Fälschung pädagogischer Noten oder ärztlicher Befunde im Dienstbüchlein mit Zuchthaus und in ganz geringfügigen Fällen mit Gefängniß nnd Geldbuße bestraft wird.

— Bundesstadt. Durch Vermittlung der schweizer. Gesandtschaft in Berlin (Minister Dr. Roth) ist das eidgenössische Departement des Innern in den Besitz einer neuen Sendung Koch'scher Lymphe gelangt. Die braune Flüssigkeit ist in niedlich kleine Holzschachteln von der Größe eines Kartenspiels verpackt. In jedem Schächtelchen befindet sich ein Fläschen. Im Ganzen sind, wie die „N. Z. Z." berichtet, 50 Fläschchen, das Stück zu 33 Franken, angekommen. Eine Anzahl Aerzte bat flehentlich um neuen Stoff unter Hinweis auf bestimmte noch nicht geheilte Krankheitsfälle. Zum Voraus hatte das Departement an die Kantone ein Kreisschreiben gerichtet, sie um Anmeldungen für den Bezug von Lymphe bittend. Mehrere Kantonsregierungen, denen wenig an der Sache zu liegen scheint, antworteten nicht. Sie wurden neuerdings mit chargirten Briefen aufgefordert, es unverzüglich zu thun.

— Man liest, das längst erwartete Militärtableau, das mit Ungeduld erwartet wird, werde nächstens der Presse zugestellt werden. Da diese Publikation eine staatliche ist, sprechen wir den bestimmten Wunsch aus, es möchte dasselbe von der Militärdirektion den Zeitungen gleichzeitig zugestellt werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 29. Januar.

Nach den von der Direktion des Innern vorgelegten Wahlprotokollen über die am 18. Jan. im 41. eidg. Wahlkreis stattgefundene Ersatzwahl in den schweiz. Nationalrath hatte der erste Wahlgang folgendes Ergebniß: Von 13063 Stimmberechtigten betheiligten sich an der Wahl 10847. Leer wurden eingelegt 410 Stimmkarten. Absolutes Mehr 5219. Stimmen erhielten: Hr. Martin Vogler von Ob.-Rohrdorf 5747, Hr. F. X. Widmer von Rieden 4340. Vereinzelt und ungültig 35. Der ersigenannte ist somit gewählt.

Der Reg.-Rath erläßt eine Abstimmungsverordnung für die vom Bunde auf den 16. März nächsthin angesetzte eidg. Volksabstimmung über das Bundesgesetz vom 26. Sept. 1890 betreffend die arbeitsunfähig gewordenen eidg. Beamten und Angestellten.

Die vom Großen Rath beschlossenen, die Angelfischerei betreffenden Aenderungen in der aarg. Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz der Fischerei werden in die Gesetzessammlung aufgenommen. Gleichzeitig wird angeordnet, daß der neue Text per Art. in Separatabzügen vervielfältigt werde, um die der noch vorhandenen Exemplare der Fischereigesetzgebung an Stelle der nun ausfallenden Bestandtheile eingeheftet werden zu können.

Das schweiz. Landwirthschaftsdepartement hat i. Jt. auf ein bezügliches Gesuch hin erklärt, daß alle Bedingungen vorhanden seien, um den aarg. Viehzuchtgenossenschaften Eigenamt, Villigen und See-, Wynen- und Suhrenthal einen Bundesbeitrag an die Gründungskosten grundsätzlich zuzusprechen, daß aber dessen Höhe erst nach Schluß der Zuchtfamilienprämirungen, deren Resultate ein sicheres Urtheil über die Qualität des Viehes dieser Genossenschaften erlauben, bestimmt werden könne. Nachdem nunmehr der Bericht der Viehschaukommission über die Zuchtfamilienprämirungen vorliegt, soll derselbe dem Landwirthschaftsdepartement zur Kenntniß gebracht werden, mit dem Ersuchen um Ausrichtung der grundsätzlich zugesicherten Beiträge. Gleichzeitig sollen auch die drei neuen aargauischen Viehzuchtgenossenschaften Schöftland, Bünzen und Beinwyl am Lindenberg dem Departement zur Gewährung von Gründungsbeiträgen mit dem Bemerken empfohlen werden, daß denselben auch seitens der Kantone der übliche Staatsbeitrag von Fr. 1-0 ausgerichtet werden wird.

Es liegt vor der Bericht des Staatsbuchhalters über die im Jahr 1890 vorgenommenen Kassa- und Bücherunterſuchungen auf den Bezirksverwaltungen, Bezirksämtern, Bezirksgerichten, in den Staatsanstalten und bei den Verwaltern der Spezialfonds, endlich bei einer Anzahl Friedensrichter, sammt den Verbalen über jede einzelne Untersuchung. Derselbe konstatirt, daß die Uebereinstimmung der Kassabestände mit den Ergebnissen der Bücherabschlüsse sowie mit den vorliegenden Ausgabenbelegen durchweg eine ganz befriedigende genannt werden darf; ebenso, daß die Führung der Bücher mit einer einzigen nennenswerthen Ausnahme eine korrekte ist.

Herr Pfarrer Dr. Bolliger in Ob.-Entfelden, welcher infolge seiner Ernennung zum Professor der Theologie an der Universität Basel in Kurzem den Kanton verlassen wird, hat inzwischen auch die von ihm bekleideten Stellen eines Bezirksschulinspektors und eines Mitgliedes der Seminarkommission niedergelegt. Die Entlassung wird ihm aus beiden Stellen unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Herr Dr. Bolliger tritt auch als Mitglied des Großen Rathes und als aargauischer Geschworener zurück und es werden die bezüglichen Ersatzwahlen angeordnet.

Dem Münsterbauverein in Bern, welcher von der dortigen Regierung die Bewilligung einer Geldlotterie für Bestreitung der Kosten des Münsterausbaues erhalten hat, wird auf gestelltes Gesuch bewilligt, Lotterieverloosung auch im Kanton Aargau verkaufen zu dürfen.

Bei dem Abschluß der Restaurationsarbeiten an der Klosterkirche zu Muri handelt es sich noch um die Erstellung eines Altargemäldes an Stelle des durch den Brand zerstörten. Auf den Vorschlag der Baudirektion wird dem Herrn Kunstmaler Stander von Baden, in Karlsruhe ein bezüglicher Auftrag ertheilt; als Vorwurf ist die Himmelfahrt Mariä nach dem Gemälde von Tizian gewählt.

Die vom schweiz. Departement des Innern zur Aufbewahrung in der aarg. Kunstsammlung avisirten Gemälde (Raubakt des Nero von Aerni und Morgenstimmung am Luzernersee von Muheim) sind eingetroffen und sollen nun im Kommissionszimmer des Regierungsgebäudes entsprechend placirt werden.

Die Direktion der Gotthardbahn übermittelt ein Exemplar des Werkes von Herrn Dr. S. M. Stapff: „Les eaux du tunnel du St. Gotthard". Die Zusendung wird verdankt. Das Werk soll der Kantonsbibliothek übergeben werden.

— Zum Stand der Aarekorrektion. Ihr verdankenswerthes Referat von gestern*) über die Diskussion des Standes der Aarekorrektion in der Großrathssitzung vom 26. Januar abhin enthält einige Ungenauigkeiten, wie sie bei Wiedergabe eines rasch gesprochenen mündlichen Vortrages nur zu leicht mit unterlaufen, die ich aber doch korrigiren möchte.

Die Inangriffnahme der Korrektionsarbeiten oberhalb Döttingen ist von Herrn Allemann vorgeschlagen worden mit der Erweiterung, daß nicht nur linkseitig, wie das offizielle Prozekt vorsieht, sondern auch nach rechtseitig längs dem sogen. Hochufer gewehrt und die ganze Korrektionslinie etwas nach rechts verschoben werde. Der Regierungsrath genehmigte diese Ausdehnung der Korrektionsarbeiten oberhalb Döttingen, beschloß aber, die Inangriffnahme dieser Arbeiten erst im Winter 1892/93, sofern nicht technische Gründe die sofortige, oder doch eine frühere Anhandnahme nothwendig machen sollten. Die Gründe dieser etwelchen Hinausschiebung liegen, wie Sie richtig bemerken, in dem Umstand, daß man erst sehen und abwarten wollte, ob unterhalb Döttingen die Aare wirklich sich so verhalte, wie angenommen worden ist, oder ob etwa dort noch außerordentliche, nicht vorgesehene Arbeiten nöthig sein würden, die dann zu einer Budgetüberschreitung geführt hätten.

Der h. Bundesrath genehmigte die beidseitige Begehrung oberhalb Döttingen, sowie die Verlegung der Linie nach rechts. Ueber die Frage der Hinausschiebung der Arbeiten ob Döttingen wollte sich der Bundesrath erst nach den Herbsthochwassern 1890 aussprechen.

Unterm 15. Mai 1890 hat nun aber der Bundesrath auf Bericht und Antrag der Direktion des Innern bezw. seiner Flußbautechniker die sofortige Inangriffnahme der obern Vorschutzbauten und die gleichzeitige Fortführung derselben mit den noch fortbauernden Abschlußarbeiten an der Aare unterhalb Döttingen verlangt. Hiergegen hat nun der Regierungsrath Einwendungen erhoben, nachdem er in Corpore einen Augenschein an der untern Aare eingenommen und sich überzeugt hatte, daß die Ausschwemmung des neuen Bettes nicht nur nicht begonnen, sondern erhebliche Ablagerungen im Leitkanal stattgefunden hatten, die sich durch die Abschwemmungen oberhalb Döttingen vermehren würden. Ueber eine Anzahl Fragen, welche das Projekt selbst und die weitere Durchführung desselben betreffen, ist unter Zustimmung des Departements des Innern die Expertise angeordnet worden, von der Ihr Artikel richtig Notiz nimmt.

Unrichtig ist aber die Bemerkung, daß die Herren Allemann und v. Morlot ein Projekt abgekartet hätten; denn das ganze Projekt rührt ja nicht von diesen her, sondern es ist das offizielle, von der Bundesversammlung genehmigte Projekt.

Wie nun dasselbe weiter durchzuführen sein wird, darüber werden wir wichtige Fingerzeige durch den Expertenbericht erhalten. Immerhin behält sich das Departement freie Entschließungen vor. Das ist der genaue Sinn meiner diesbezüglichen Ausführungen und bitte ich, davon in der heutigen Nummer der „Aargauer Nachrichten" Vormerkung nehmen zu wollen.

Hochachtungsvollst Ihr

Riniker.

*) Das, wie vorgemerkt, dem „Zofinger Tagblatt" entnommen war.

— (Corr. v. 29. Januar.) Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat in seiner heutigen Sitzung in Aarau die vom Großen Rath in seiner Sitzung vom 26. ds. niedergesetzten Kommissionen bestellt wie folgt:

a) Bundesgerichtliches Urtheil betr. den großräthlichen Interpretationsbeschluß vom 30. März 1886.

1. Herr Tanner, Fürsprech von Aarau.
2. „ Gäng Oskar, Fürsprech in Laufenburg.
3. „ Gall Johann, in Schöftland.
4. „ Lehner Hrch., Fürsprech in Baden.
5. „ Nietlispach, Gerichtspräsident in Winterschwyl.

b) Vorlage betreffend den Alkoholzehntel und die Straferziehungsanstalt auf der Festung Aarburg.

1. Herr Kellersberger, Fürsprech in Baden.
2. „ Dr. Brentano, Gerichtspräsident in Laufenburg.
3. „ Döbeli, Pfarrer in Muri.
4. „ Jenny-Kunz, in Aarau.
5. „ Sauerländer Remigius, in Aarau.
6. „ Dr. Siegrist Hans, in Brugg.
7. „ Strähl G. A., Fürsprech in Zofingen.
8. „ Ursprung Alb., Gerichtspräsident in Zurzach.
9. „ Zschokke, Pfarrer in Gontenschwyl.

c) Beschwerde des Benedikt Müller wegen Viehverlust.

1. Herr Rey Josef, Thierarzt in Muri.
2. „ Angliker Rudolf von Birr.
3. „ Karli Josef, Thierarzt in Zufikon.
4. „ Kunz Gotthilf, Gemeindeschreiber von Brittnau.
5. „ Rohrer Franz Andreas von Eiken.

d) Vorlage des Reg.-Rathes betr. die Unterstützung der Hagelversicherung.

1. Herr Isler Emil, Fürsprech von Wohlen.
2. „ Fischer Josef, Gemeindeam. v. Merenschwand.
3. „ Graf, Lehrer von Kütigen.
4. „ Huber Robert in Göppingen.
5. „ Marti, Oberst auf Eichberg.
6. „ Renold Wilhelm von Dättwyl.
7. „ Werder Hans von Habsburg.

e) Gesetzesvorschlag betreffend die Naturalisationsgebühren.

1. Herr Jäger Josef, in Baden.
2. „ Erismann Max, in Brestenberg.
3. „ Jäggi Paul, in Rothrist.
4. „ Weißenbach, Gerichtspräsident in Bremgarten.

f) Gesuch von Oberehrendingen bereffend Staatsbeitrag an ihre Bannvermessung.

1. Herr Villiger, Fürsprech in Lenzburg.
2. „ Binkert, Fürsprech in Zurzach.
3. „ Erdin Johann, von Gansingen.
4. „ Heller, Vice-Gerichtspräsident in Aarau.
5. „ Hunziker, Gemeindeammann von Reitnau.

Ersatzwahlen:

In die Kommission betr. den Friedrich'schen St. Johann Kaplaneifond in Laufenburg.

1. Herr Kurz, Fürsprech von Aarau.
2. „ Suter-Geiser Rud., von Zofingen.

In die Komission betr. Vereinfachung des Staatshaushaltes.

Herr Dr. Hans Siegrist, in Brugg.

— Initiativbegehren. In Staufen haben sich 112 Bürger für und 20 gegen die Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk ausgesprochen.

— Bei der nächsten Monat in Aarau abzuhaltenden Unteroffiziersschule wird das neue Gewehr bereits in Gebrauch kommen.

---

und so sehr ich auch die scheluischen robusten Dorfmädchen des schottischen Hochlandes bewundere, war ich doch sicher, daß daselbst noch niemals ein ähnliches ätherisch liebliches Wesen herangeblüht war.

Unwillkürlich lüftete ich den Hut als ich an ihr vorüber ging.

Sie neigte anmuthig den goldig glänzenden Kopf und wünschte mir ruhig, ohne Verwirrung einen „guten Morgen."

Ich blickte ihr nach, bis sie in der Tiefe eines dunkeln Korridors verschwand, der in den rückwärtigen Theil des Hauses führte.

Doch schon während der wenigen Sekunden, da ich die schöne Unbekannte bewundern konnte, erwachte ein sonderbarer Gedanke in mir. Zwischen ihren feinen Zügen und dem kaum weniger feinen Gesicht Barriston's herrschte eine auffallende Aehnlichkeit, die zweifellos das Interesse vermehrte, welches das Erscheinen des Mädchens in mir erweckt hatte. Ich begab mich in unsern gemeinsamen Salon und harrte daselbst ungeduldig neugierig Barristons und — des Frühstücks.

Barriston langte zuerst an. Gewöhnlich war er früher auf den Füßen, heute aber hatten wir die Rollen gewechselt und als er in's Zimmer trat, empfing ich ihn mit den Worten: „Barriston, sagen Sie mir doch, wer dieses reizende Mädchen ist, welchem ich vor dem Hause begegnete? Ein Engel mit goldenem Haar und schwarzen Augen. Wohnt auch er nur provisorisch hier wie wir?

In den Augen des jungen Mannes flammte ein Ausdruck der Freude auf, welcher mich ungefähr über alles aufklärte. Trotzdem antwortete er mit einer Gleichmüthigkeit auf meine Frage, als wäre solch' ein reizendes Wesen ebenso häufig hier zwischen den Bergen, wie Felsen und Tannen.

„Sie meinen gewiß Miß Rowan, die Nichte unserer wackeren Hausfrau. Sie wohnt hier."

„Solche Haare und Augen hat kein schottisches Mädchen."

„Halb und halb ist sie es doch. Ihr Vater soll ein Engländer gewesen sein, doch glaube ich, daß er von französischer Herkunft war, und ursprünglich Rohan hieß."

— Zu den Fabrikanten, welche von sich aus das Loos der Arbeiter verbessern, gehört auch Herr Oberst Künzli, schreibt man der „Zof. Tagespost":

„Nicht nur, daß er auf eigene Kosten Straßen und öffentliche Einrichtungen erstellt, sondern auch gegenüber dem Einzelnen ist er mit Hilfe bereit. Wenn z. B. ein fleißiger Arbeiter aus einer entfernten Gegend in der Nähe seines Etablissements zu wohnen hat, so baut ihm Herr Künzli ein Häuschen und überläßt es ihm zum Kostenpreis, wenn er eine kleine Anzahlung macht. Den Rest kann er verzinsen oder Abschlagszahlungen nach Belieben machen. Nach manchen Richtungen dürfte man ein Vivant sequentes rufen."

— Bezirk Lenzburg. Im Jahre 1890 fanden im Ganzen 1933 Betreibungen statt; davon gegen Personen 1912, gegen Pfand 21. Kapitalaufkündungen 52, Rechtsvorschläge 263, Vollstreckungen 266.

Im Jahre 1889 waren 2012 Betreibungen angehoben worden.

Gemeinderäthliche Polizeiurtheile kamen vor in den 23 Gemeinden 516 mit einer Totalbußensumme von Fr. 1546. 40.

Im Jahr	1889	393	mit Fr.	1031. 30
„ „	1888	406	„ „	954. 20
„ „	1887	332	„ „	794. 80

— In Lenzburg starb im Alter von 65 Jahren und 6 Monaten unerwartet der auch in weiteren Kreisen bekannte und hochgeschätzte Herr G. Eich-Halder.

— Das von uns angezeigte „Monatsblatt für die evangelisch-reformirte Landeskirche" erscheint bei Herrn Müller, Buchdrucker in Lenzburg. —

— Vom Hallwylersee. Der See sei für Fußgänger wie Schlittschuhläufer ohne Risiko zu begehen. Freilich sei das Eis wegen des darauf liegenden geschmolzenen Schnees stellenweise etwas holperig, doch sehr frisch und gesund und habe stark 6 Zoll Durchmesser. Die kalten mondhellen Nächte stärken dasselbe noch zusehends.

— Baden. Der Stadtrath hat die Mitgliederzahl des städtischen Kurkomite's auf 7 festgesetzt und dasselbe bestellt aus den Herren Fürsprech Lehner (Präsident), Nationalrath Baldinger, Dorer zum „Bären", Fürst-Frey, Humbel z. Martinsberg, Pfister, Stadtrath, und Dr. Wagner.

— Bierbrauer Weber in Baden hat die „Schönegg" um 26,000 Fr. käuflich erworben, gleichwohl wird Herr Viktor Schmid die Wirthschaft fortbetreiben.

— In Birmenstorf verstarb, 66 Jahre alt, Herr Oberlehrer Kaspar Zehnder, an den Folgen eines unglücklichen Sturzes, den er jüngst auf vereister Straße gethan.

Solothurn.

— In den Niederungen unterhalb Aarkurg werden seit etwa 8 Tagen Wildgänse angetroffen. Seit dem Winter 1879/80 ist dies nicht mehr der Fall gewesen.

— Der Salzverkauf hat dem Kanton Solothurn einen Reingewinn von Fr. 105,860 eingebracht.

— Der kantonale Gartenbauverein versammelt sich am 1. Februar in Solothurn.

— In Olten gerieth in einem Hause hinterm Bahnhof der Heustock in Brand, der mit der Werkstattspritze bald gelöscht werden konnte.

Bern.

— Dem Gesuche um Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehen der Hypothekarkasse haben sich 79 Gemeinderäthe des Oberlandes angeschlossen.

— Der Burgerrath der Stadt Bern beantrag der Burgergemeinde, es sei der Einwohnergemeinde eine jährliche Subvention von Fr. 15,000 zur Verfügung zu stellen, um ihr zu ermöglichen, die Anforderungen zu erfüllen, welche von Seite des Staates an die Gemeinde gestellt werden, welche das Technikum erhält.

— Zu Bern und Biel, den bisher alleinigen Bewerbern um das zu gründende kantonale Technikum, kommt nun noch Burgdorf hinzu, wo der Stadtrath beschloß, für die Gewinnung des Sitzes dieser Schule ebenfalls in die Schranken treten zu wollen.

— In Villars sur Pontaines wollten Sonntag Nachts zwei maskirte Männer gewaltsam in ein Haus eindringen. Der eine von ihnen erhielt dabei von einem Hausbewohner einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Sein Zustand ist bedenklich. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

Nidwalden.

— Der bekannte Ein- und Ausbrecher Ernst Adolf Weise aus Sachsen machte letzten Donnerstag in Sarnen einen Ausbruchsversuch. Es gelang ihm, mit einem Instrumente, das er sich aus einem Stück Eisenreif von einem hölzernen Kübel angefertigt hatte, die Zellenthüre zu durchsägen und in den Gang des Zuchthauses zu gelangen. Der Knecht des Zuchthauses hatte jedoch verdächtiges Geräusch wahrgenommen; er machte sich, mit einem Revolver bewaffnet, auf die Suche und fand den Reiselustigen unter der Stiege zusammengekauert.

Tessin.

— Der Kanton Tessin geht den übrigen Kantonen in Anwendung der modernsten Beleuchtungsart, des elektrischen Lichtes, weit voran. Schon sind Airolo, Faido und Bellinzona elektrisch beleuchtet und nun gedenkt die obwaldnerische Firma Bucher und Durrer demnächst auch die Dörfer Melano, Capolago, Riva San Vitale und Melide mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Die nöthige Elektrizität soll durch Turbinen in Maroggia erzeugt werden.

Genf.

— Letzten Sonntag veranstalteten fünf junge Leute aus Genf einen Ausflug auf den Saleve. Ein erschöpfender Aufstieg hatte zur Folge, daß auf der Höhe zwei von ihnen, unfähig weiter zu wandern, im Schnee mußten zurückgelassen werden. Von den drei andern, welche nach Monnetier hinuntereilten, Hilfe zu holen, verließen einen unterwegs die Kräfte. Aus dem Dorfe stellten sich eine Reihe kräftiger Männer zur Verfügung. Die auf der Höhe zurückgelassenen Ausflügler traf man starr und steif, anscheinend leblos, und schleifte sie auf Tannenästen zu Thal; der dritte konnte gehen, wenn er auf beiden Seiten gestützt wurde. Doch gelang es in Monnetier, auch die ersteren durch sorgsame Pflege wieder ins Leben zurückzurufen. Immerhin befanden sie sich auch am Dienstag noch keineswegs außer Gefahr. Die jungen Bergsteiger hatten nicht nur ihren Kräften zu viel zugetraut, sondern auch es unterlassen, sich mit kräftigendem Proviante zu versehen.

— Der Leichnam Revilliods ist letzten Dienstag in Genf eingetroffen. Das Leichenbegräbniß fand am Freitag unter Entfaltung großen Pompes statt. Entsprechend dem Wunsche des Verstorbenen ward der Leichnam im Museum Ariana beigesetzt.

Ausland.

Deutschland.

— Großes politisches Aufsehen erregt ein neuer Artikel in den „Hamb. Nachr.", dessen Autorschaft wiederum Bismarck zugeschrieben wird. Der Artikel knüpft an den sechstägigen Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand in Petersburg an, welcher ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Franz Josef an den Zar überbrachte, sowie an die Unterstützung der von Rußland erhobenen Beschwerde gegen Bulgarien durch Oesterreich wegen der dortigen Nihilisten. Sodann weist der Artikel auf die Gefahr einer Entfremdung Deutschlands mit Rußland hin und wie Oesterreich sich bereits an Rußland freundlicher heranmache. Dadurch könne Oesterreich die leitende Stellung im Dreibund gewinnen und Deutschland laufe Gefahr, in gewissem Sinne abhängig von Oesterreich zu werden. Es sind Besorgnisse vorhanden, daß Oesterreich wirthschaftliche Opfer von Deutschland verlangt und außerdem ersichtlich eine Verbesserung des Verhältnisses zu Rußland anstrebt, „wozu es nicht hätte zu kommen brauchen."

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 30. Januar. (Privattelegramm der „Aargauer Nachrichten".)

☞ Das Bankett der Liberalen nahm einen prächtigen Verlauf. Mehr als 250 Männer nahmen daran Theil.

Es herrschte stets große Begeisterung. Simen hielt eine sehr gute Rede im Namen der provisorischen Regierung, des Kantonal-Comites und der äußersten Linken.

Staatsrath Colombi hielt eine große Rede im Namen der freisinnigen Minderheit der Regierung und der Gemäßigten. Beide Redner wurden mit Beifall überschüttet.

Colombi betonte in seiner Rede, daß die Verschiedenheit in beiden freisinnigen Gruppen nur in der Form bestehe; alle Anwesenden sahen mit Genugthuung, daß Colombi ebenso freimüthig, als korrekt sich aussprach, und Niemand angriff.

Jedermann hat die Ueberzeugung, daß es nothwerdig und möglich ist, die beiden freisinnigen Gruppen complet zu vereinigen.

Es sprachen noch Stoppani, Soldini für die Emigranten und Vegezzi, Syndikus von Lugano. Das Bankett hat den allerbesten Eindruck gemacht. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Bellinzona, 30. Jan. Bundesrath Oberst Frey ist gestern mit Oberinstruktor Rudolf hier zur Inspektion der Unteroffiziersschule der ersten Division angelangt, welche von heute an durch Oberstdivisionär Ceresole inspizirt werden soll. Sie sind beide schon heute morgen 11 Uhr wieder nach Bern abgereist.

Der Zwischenfall in Locarno, wobei Respini auf seine eigene Provokation hin von einigen jungen Leuten aller politischen Farben mißhandelt wurde, gereicht dem gewesenen Regierungspräsidenten und Diktator keineswegs zur Ehre. Sein Vorgehen wird allgemein mißbilligt.

— Fall Hangartner. Die „Frankf. Ztg." sagt hierüber am Schluß eines längern, demselben gewidmeten Artikels:

„Man ist in der Schweiz des guten Vertrauens, daß Deutschland die Sache in vollkommen loyaler und freundschaftlicher Weise erledigen werde. Wäre Fürst Bismarck noch am Ruder, so würde man der Entwicklung der Angelegenheit wohl mit weniger Optimismus entgegensehen; heute weiß man, daß der Vorfall die guten Beziehungen der beiden Länder in keiner Weise stören wird Erfolgt deutscherseits eine Beschwerde nach Bern, so wird die Schweiz den Fall Hangartner zweifellos der strafrechtlichen Untersuchung unterweisen müssen; anderseits wird Deutschland nicht umhin können, die Beamten, die an der Verhaftung Hangartners betheiligt sind, entsprechend zu rektifiziren."

Berlin, 29. Januar. Staatssekretär Stephan stellte im Reichstage eine Herabsetzung der Depeschen-Bestellgebühren in Aussicht.

Köln, 29. Jan. Der bekannte Afrikareisende Dr. Peters ist nach der „Köln. Ztg." als Stellvertreter des Freiherr von Soden für den Gouverneursposten von Deutsch-Ostafrika ausersehen.

Paris, 29. Januar. Die Kammer diskutirt die Interpellation Reinach über das Verbot der Aufführung des Sardou'schen Stückes „Thermidor am „Théâtre français". Fouquier und Reinach protestirten gegen das Verbot im Namen der Interessen der dramatischen Kunst und der Freiheit. Reinach brandmarkte lebhaft das Schreckensregiment. Arène warf dem Blicke „Thermidor" vor, daß es nicht loyal sei, weil es nur die Verbrechen, nicht aber die Ruhmesthaten der Revolution zeige. Bourgeois, Minister der schönen Künste und Constant, Minister des Innern rechtfertigen das Verbot ausschließlich im Interesse der Aufrechthaltung der Ordnung.

Clèmenceau (rad.) erklärt, die Revolution sei ein Ganzes; einen Theil derselben angreifen, heiße die gesammte Revolution angreifen. Er und seine Freunde werden die Revolution nicht beschimpfen lassen. Beiläufig greift der Redner die Rechte an, deren Verfahren während der Revolution in den Reihen der Feinde gewesen seien. De Mun (kons.) fragt, ob die Regierung die Theorien Clèmenceaus theile und ob sie die Scheidung Frankreichs in zwei Theile wolle.

Ministerpräsident Freycinet antwortet, diese Frage sei beinahe eine Beleidigung für ihn. Die Regierung, als Verwahrerin der Errungenschaften der Revolution, regiere nur mit denjenigen, welche die gleichen Gefühle theile. Man könne nicht voraussetzen, daß die Regierung für die Ausschreitungen der Schreckensherrschaft sei. Freycinet verlangt die einfache Tagesordnung, welche mit 315 gegen 192 Stimmen angenommen wird. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben.

Paris, 30. Jan. Eine neue Kundgebung fand gestern Abend im „Théâtre français" statt. Während der ersten Komödie, welche gespielt wurde, ertönten Rufe: „Es lebe Sardou! Es lebe Claretie (Direktor)! Thermidor!" Der Vorhang wurde heruntergelassen. Dreißig Manifestanten wurden von der Polizei aufgefordert, in die Bureaux der Administration zu gehen, um die Zurückzahlung ihrer Billets in Empfang zu nehmen. Hierauf wurde der Schauspieler Coquelin der ältere (welcher im Thermidor die Hauptrolle Labussière's gespielt hatte) bei seinem Auftreten in der Komödie „Gringoire" lebhaft beklatscht. Die Aufführung ging ohne ernstlichen Zwischenfall zu Ende.

London, 30. Januar. Der Strike der Arbeiter an der North-Britischen Eisenbahn ist beendigt; die Feiernden nehmen die Arbeit heute wieder auf.

Madrid, 30. Jan. In Gallegos de Arganan (Provinz Salamanca) kam es anläßlich der Wahlagitation zu Unruhen, bei denen drei Personen von Bauern, welche den Kandidaten der Regierungspartei feindlich gesinnt sind, durch Flintenschüsse getödtet wurden.

Athen, 30. Jan. Im Bezirke Athamana bei Trikala ging eine Lawine nieder, wobei gegen 80 Häuser verschüttet, etwa 25 Personen getödtet und zahlreiche Menschen verletzt worden sein sollen.

New-York, 30. Januar. Der Sekretär des Schatzamtes, Windom, ist plötzlich gestorben, in dem Augenblick, als er eine Rede beim Bankett der Handelskammer beendigen wollte.

New-York, 30. Januar. Aus Valparaiso wird vom 28. Januar gemeldet, das Revolutions-Geschwader sei auf allen Punkten, wo es angriff, geschlagen worden.

Washington, 30. Jan. Der Kongreß hat die Bill, betr. die Vermehrung der Zahl der Mitglieder des Repräsentantenhauses um 24 angenommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Avis.

☞ **Unsere verehrlichen Abonnenten, welche die „Aarg. Nachrichten" durch die Post beziehen, benachrichtigen wir ergebenst, daß dieselben von jetzt an ohne Adressen versandt werden. Etwaige Reklamationen ꝛc. wollen dieserhalb an die Postitelle des zuständigen Ortes gemacht werden.**

Gummi-Wäsche, Kragen und Manchetten billigst. 441
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Jan.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Thermom. Feucht.	Feuchtigkeit	Witterung
30.	Mittags 1. U.	−3,2	736,5	773,7	W 1/2		81	bedeckt
30.	Abends 9 „	−2,1	738,0	775,2	SW,		90	hell
31.	Morg. 7 „	−6,3	737,1	774,3	SW,		100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 11,5° C. Maximum — 1,0° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. Januar 1891. Vorwiegend bewölkt oder neblig, etwas wärmer.

Spezialität in Bureauxartikeln:

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Converts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329

G. Zebert-Allorser, Aarau.

Als sehr vortheilhaft offerire:

Campinas Caf-	per ½ Kilo à	Fr. 1. 20
Java schön grün	„ „ „ „ „	1. 40
Java gelb	„ „ „ „ „	1. 40
Java fein grün kräftig	„ „ „ „ „	1. 50
Java braun	„ „ „ „ „	1. 50
Porto Rico tief grün kräftig	„ „ „ „ „	1. 60
Menado feinst braun	„ „ „ „ „	1. 70
Mocca ächt arabischer	„ „ „ „ „	1. 80
Stampfzucker Ia.	„ „ „ „ „	—. 30
Stockzucker Ia. Frankenthal	„ „ „ „ „	—. 32
Würfelzucker rangirt	„ „ „ „ „	—. 35
Ia. Ital Blasenschmalz	„ „ „ „ „	—. 80

Es empfiehlt sich bestens

460 **G. Herzog-Tschanz.**

Empfehle zur gefl. Abnahme bestens

Prima Qualität Ochsenfleisch
„ „ Kalbfleisch
„ „ Schaffleisch
„ „ Schweinefleisch

ebenso meine bekannten **Wurstsorten** als: **Balleron, Lyonerwurst, Preßkopf, Kalbsroulade, gefüllter Schweinsfuß, Schweinskopf, Frankfurterli, Wienerli, Schweinswürste, Cervelats,** jeden Abend **warme Rauchwürste.**

F. Holzach, Metzger.

Frische Erbsen
Weiße Böhnli
Große Linsen
Saure geschälte &
Süße Apfelschnitze
Schöne gedörrte Zwetschgen
Malz- & Gerstenzucker
Holländisch Moosknöpfli

Bodenöl geruchlos
Terpentinöl
Parquetbodenwichse offen und in Büchsen
Stahlspäne
Lederfett v. Schlatter-Schmid u. Cie., Bern
Ia. Qualität **Schmierseife**
Waschleder und Schwämme

Garantirt ächtes 84er Kirschwasser
Rothe und weiße Weine in gesetzlichem Quantum.

Empfiehlt bestens 476

Aug. Birchmeier,
Spezerei- u. Farbwaarenhandlung.

Holz-Verkauf.

Die Forstkommission **Schönenwerd** verkauft unter günstigen Bedingungen

41 Erlen & Birken mit 10,435 m³
22 Eichen „ 20,36 m³ Inhalt.

Bezügliche Angebote per Festmeter (bei den Eichen wird 3 cm. Rindenabzug gestattet) sind **bis 8. Februar 1891** schriftlich und verschlossen dem Forstpräsidenten Hrn. **Alex. Baldenweg** einzureichen.

Schönenwerd, den 26. Januar 1891.

434 **Die Forstkommission.**

Stelle-Ausschreibung.

Telegraphist in Othmarsingen mit Fr. 200 Besoldung per Jahr nebst Depeschenprovision.

Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugnissen, allfälligen Empfehlungen, Geburts- und Heimatschein **bis zum 15. Febr. 1891** senden an 455

Die Telegraphen-Inspektion Olten.

Bibliothek-Kommission Gränichen.

Wir machen hiemit die löbl. Einwohnerschaft von Gränichen darauf aufmerksam, daß die neugegründete Volksbibliothek vom nächsten **Sonntag den 1. Februar an alle Sonntage jeweilen von 10½—12 Uhr Vormittags** geöffnet sein wird.

Das **Bibliothekzimmer** befindet sich im **neuen Schulhaus.**

Diejenigen unserer werthen Gönner, welche für die Bibliothek noch einige Bücher bestimmt haben, sind gebeten, uns davon zu benachrichtigen, damit solche gelegentlich abgeholt werden können.

Gleichzeitig sprechen wir allen den verehrten Gebern, welche bereitwilligst durch schöne Opfer an Büchern und Geld zum Gelingen dieses gemeinnützigen Werkes beigetragen haben, unsern verbindlichsten Dank aus. 484

Die Bibliothek-Kommission.

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nach hier direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter hat mit **heute** die

Café- & Küchli-Wirthschaft

Nro. 660 Casinostraße

in **Aarau** übernommen und empfiehlt dieselbe geneigtem Zuspruche bestens. Halte stetsfort in frischer guter Waare **Käse, Butter und Backwerk** zu möglichst billigen Preisen. 346

Nicht Vorräthiges wird schnellstens besorgt.

Aarau, den 24. Januar 1891.

R. Hunziker-Siegrist.

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften, aus freier Hand, **zu verkaufen.**



I. Die **Röhrenfabrik,** Gebäude Nro. 945, in der obern Vorstadt dahier, für einen Hafner sehr geeignet.

II. Das **Wohnhaus,** Nro. 923, mit Hintergebäude Nro. 924, ebenfalls in der obern Vorstadt, vor einigen Jahren neu umgebaut.



III. **Magazin** sammt **Bauplatz,** Nro. 1240, an der Bahnhofstraße.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Aarau, 30. Januar 1891.

Fritz Ernst-Käser,
Röhrenfabrikant.

Zu verpachten.

Infolge Wegzugs des bisherigen Pachtinhabers wird hiemit auf's Jahr vom 1. Mai nächsthin an zur Wiederverpachtung ausgeschrieben:



Das sogenannte Armenhaus der Gemeinde Seengen

mit geräumiger Scheune und Schopf und 21 Jucharten größtentheils bei den Gebäulichkeiten gelegenes, sehr gutes und abträgliches **Baumgarten-, Matt- und Ackerland** und 2 Jucharten **Streueland.**

Der Pächter ist verpflichtet, gegen Entschädigung (bisher Fr. 1,100) auch die von der Gemeinde Seengen zu haltenden drei Zuchtochsen zu halten.

Die bezüglichen Verträge liegen auf der Gemeindekanzlei Seengen zur Einsicht auf und wollen sich allfl. Pachtliebhaber bis zum **20. Febr.** nächsthin beim Gemeindeammann **Sandmeier,** dahier anmelden.

Seengen, den 30. Januar 1891. 485

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
F. Sandmeier.
Der Gemeindeschreiber:
W. Siegrist.

Zu verpachten.

Ein gutgelegenes **Bauerngut** von circa 20 Jucharten vom besten **Matt- und Ackerland** enthaltend mit vorzüglichem Obstwachs. Eine sonnige **Wohnung** nebst geräumiger **Scheune** und laufendem **Brunnen,** sowie auf Verlangen noch die erforderliche **Fahrhabe.** Bedingungen günstig.



Allfällige Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu adressiren. 467



Jahr- & Viehmarkt



in Bremgarten.

Dienstag den 3. Februar 1891. (O.F.8125)

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Donnerstag den 5. Februar 1891.

Futter zu verkaufen.

Die **Ersparnißkasse Laufenburg** besitzt

ca. 5—600 Ctr. Heu & ca. 150 Ctr. Emd

alles vom letzten Jahr, gute Qualität und gut eingebracht und würde dasselbe sammthaft oder in größern Abtheilungen abgeben.

Kaufsliebhaber wenden sich gefl. an 437

Die Verwaltung.

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmuckachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210

Zürich, den 14. Januar 1891.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest | und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest | Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ 190 „ Antwerpen- „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H.284Q.)

Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486



Krebs-Gygax
Schaffhausen

immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco u. gratis

---

Melles. Vulliémoz

in Chailly-les-Bains

werden vom 1. April 1891 an ihr Pensionat nach **Château de Vennes** verlegen, einem reizenden Wohnorte, 25 Minuten nordöstlich von **Lausanne.** 296

Familienleben, sorgfältige Erziehung, gründliches Studium der französischen Sprache.

Man wende sich an **Mesdemoiselles Vulliémoz, Chailly-les-Bains.** (OL. 80)

Referenzen: Monsieur Siegrist-Lüscher, Seengen.

Monsieur Franel, professeur am Polytechnikum, Zürich.

Herr Henry, Instituteur

in Donneloye (Ct. Waadt)

nähme in Pension eine junge **Tochter** auf, welche das Französische zu erlernen wünscht und sich ein wenig mit den Hausgeschäften befassen möchte. Stunden im Hause. Sehr mäßiger Preis. Familienleben. OL75

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeurberuf gründlich** erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl. 465

Gesucht.

Ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger, treuer

Pferdeknecht

findet sofort Anstellung. Wo sagt die Expedition d. Blts. 444

Zu vermiethen.

Ein kleiner **Fabriksaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Zu vermiethen. 442

Ein sonnenreiches **Logis** von 5 bis 6 Zimmer I. Stock in freier Lage mit den übrigen Dependenzen.

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 480

Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.

Ein flott möblirtes heizbares **Zimmer.** 481

Auskunft bei der Exped.

Kostgänger an gute bürgerliche Kost werden angenommen in der Kaféwirthschaft Casinostraße Nr. 660. 489

Kost und Logis

für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Bei Unterzeichnetem ist ganz dürres

Buchen- & Tannenholz

zu haben. 293

H. Weber-Hegnauer, Wirth.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coaks,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685

Lagerhaus Aarau.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 1. Februar:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 237. (A. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 1. Februar:

3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre. Hr. Pfr. Fischer.

Montag den 2. Februar: (Maria Lichtmeß.)

3/4 9 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfarrer Stöckli.

Montag den 2. Februar: (M. Lichtmeß.)

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 1 Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Vereinschronik.

Artillerie-Verein.

Samstag den 31. Jan., Abends 8 Uhr in der **Krone.**

Vortrag

des Hrn. Ob-Lieut. H. Keller:

Ueber die Ausbildung der Trainrekruten in den Feldart.-Rekrutenschulen.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag 2. Februar, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

1. Herr Prof. Dr. Winteler: Ueber Kerenzen im Anschlusse an Girard.
2. Hr. Kantonsbiblioth. Dr. Herzog: Kunsthistorisches aus Wettingen

M. A.

Morgen Sonntag 11 Uhr Probe im Schwurgerichtssaal.

Gasthof z. Krone.

Heute und Sonntag Abend

Stockfisch.

Leistabend.

Restaurant Brunnhofer.

Heute Nachmittag 3 Uhr

Blut- & Leberwürste.

Brauerei Buchs.

Sonntag 1. Februar

Blut- & Leberwürste & Bratwürste mit Sauerkraut.

488 **J. Gondel.**

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 482

L. A. Stephani.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 286

F. Gloor-Siebenmann.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).

308

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, für das ehrende Grabgeleite und die zahlreichen Blumenspenden, bei dem so plötzlichen Verlust unseres herzlich geliebten Kindes

Bertha

sprechen den tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernde Familie:
Wernli-Wernli.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, beim Hinscheide unseres lieben Kindes

Mina Helene Gloor

sowie für die schönen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen den aufrichtigsten Dank

Die trauernden Eltern & Kinder.

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Concert.

Sonntag den 8. Februar, Nachm. 3 1/2 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mittwirkung des
Tonhalle-Orchesters aus Zürich

sowie hiesiger und auswärtiger instrumentaler und gesanglicher Kräfte.
Direktion: Herr **F. Rödelberger.**

PROGRAMM:

1. Nachklänge von Ossian, Op. 1, Ouverture für Orchester, † 21. Dez. 1890 zu Kopenhagen. — Niels W. Gade.
   Instrumentale: Das Zürcher Tonhalle-Orchester, verstärkt durch hiesige und auswärtige Kräfte.
2. Die erste Walpurgisnacht (Ballade v. Goethe) Op. 60, für Soli, Chor und Orchester — F. Mendelssohn.
3. Symphonie in C-dur (o. O.) — Franz Schubert.

Näheres folgt.

Ausstellung

der Schülerarbeiten der Handwerkerschulen des Kantons Aargau im Theoriesaal der Kaserne II. Stock

unentgeldlich geöffnet von Dienstag bis Samstag, 10—12, 1—4 Uhr. 419

Versammlung

der christ-katholischen Gemeinde Schönenwerd

Sonntag den 1. Februar 1891, nach dem vormittägigen Gottesdienst, im **alten Schulhause.**

Traktanden:

1. Jahres-Rechnung pro 1890.
2. Budget pro 1891.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine

Brod- & Zuckerbäckerei

an Hrn. **Gottlieb Haller** miethweise übergeben habe und verbinde zugleich die höfliche Bitte, das mir früher so in reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch auf meinen Miether übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst
Aarau, den 1. Februar 1891.
Frau Gänßlen,
Gastgeberin zur Herberge.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung höflichst mit, daß ich mit **Sonntag** die

Brod- & Zuckerbäckerei

von Frau **Gänßlen** eröffne, mit dem Bestreben, durch aufmerksame und gute Bedienung das Wohlwollen einer werthen Kundsame zu erwerben.

Sich bestens empfehlend zeichnet hochachtungsvollst
Aarau, den 1. Februar 1891.
Gottlieb Haller, Brod- u. Zuckerbäcker, obere Vorstadt.
502

Wohnungs-Wechsel.

Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum von Aarau bekannt, daß sie ihre Wohnung von der Kronengasse in die **Rathhausgasse, Nr. 47 bei Hrn. Häßig,** Speisewirth verlegt hat, und hält sich geneigtem Zuspruche bestens empfohlen. 299

Aarau, 20. Januar 1891.
Hochachtungsvollst
Frau **Blüß,** Hebamme.

Englische

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
309 Milchgasse.

Mailänder Salami

feinste magere Qualität empfiehlt
483 **L. A. Stephani.**

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** 2c. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Zahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung in Grenchen.** 125

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **F. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Zu verkaufen.

Wegen eingetretenem Todesfall sofort eine großtragende fehlerfreie **Kuh.** 438



Wittwe **Lüpold** in **Wildegg.**

Frisir-Nudeln { neu / praktisch
Frisir-Kämme
Taschen- & Staubkämme
Kreis-Kämme
Haar-Bürsten
Zahn- & Nagel-Bürsten

empfiehlt höfl. (364

J. Sommerhalder

Feiner Honig

per 1/2 Kilo **85 Cts.**

empfiehlt bestens 459

Dl. Engeler-Hefti,
Nr. 100 Metzgergasse.

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2 1/2 Rp. zu 5 Franken, Rayon zu O. F. 15.

A. Champion,
H. 780 X.) **Genf.**

Aechter, unverfälschter Cognac

direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.

4551 **Oscar Roggen,** an der Ryf
(H. 870 F.) **in Murten.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicherer gefahr- u. schmerzlosen Vertreibungen **Hornhaut, Schwielen, Warzen** bewährt sich vorzüglich die (Ma. 2316)

Hühneraugen

des **W. Waukmiller** in **Weilheim,** per per Schachtel Fr. 1. 50. (3300)

Acetine

Depots in **Aarau: J. A. Bell,** Commissionshandlung; **Brugg: Blattner,** Apoth., **Lenzburg: Fr. Schatzmann; Olten: Schmid,** Apotheker, **Schaffhausen: L. Guldmann; Seengen: Merz** Apoth.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Francs in Gold

wenn Crème Grolich nicht alle Hautunreinlichkeiten, als Sommersprossen, Mitesser, Rothe, Sonnenbrand, Blüthen, Rauheit 2c. beseitigt, und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis in Basel Fr. 1. 50, in der übrigen Schweiz Fr. 2. —. Man verlange ausdrücklich die **„Crème Grolich", preisgekrönt,** da es vermeidete Nachahmungen gibt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, Preis in Basel Fr. 1. —, in der übrigen Schweiz Fr. 1. 25.

Grolich's Hair Balkan, das beste Haarstärkungsmittel der Welt! Preis per Flasche Fr. 2. 50 und Fr. 5. —.

Hauptdepôt A. Büttner, Apotheker in Basel, ferner zu haben in den Apoth. u. Coiffeurgeschäften d. ganz. Schweiz.

Pension Belle-Vue sur Oron

H. Dutoit Visinand

nimmt jederzeit junge Leute auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Guter Unterhalt, gute Wohnung und Unterricht. Preis Fr. 75 per Monat. Referenz Mr. Bron, Rr. Oron (OL. 22) 140

Unterzeichnete könnte noch einige **Klavierschüler** annehmen.

Wwe König,
499 Bahnhofstraße 1019.

Gesucht.

Für sofort eine Spetterin je Morgens 1—1 1/2 Stunden. Auskunft ertheilt die Expedition. 503

Eine **Spetterin** findet täglich 1/2 Stund Beschäftigung. 505
Wo sagt die Expedition.

Gesucht.

Ein tüchtiger solider

Gasthof-Portier,

der fahren kann und mit Pferden umzugehen weiß. Anmeldungen im Löwen, Aarau. 493

Gesucht.

Eine brave **Person,** die Liebe zu Kindern hat, kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen Rain 840. (M. 76)

Gesucht.

Für 2 Personen an freundlicher Lage ein kleines **Logis** von 2 Zimmern und Küche. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. 498



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich
Klein-Kinder-Ausstattung

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. –, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33% Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher, Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Hemden-Fabrik Reiden
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à **2 Fr., weisse** à **Fr. 1.80** u. **Fr. 2.30** bis **Fr. 10.**
Wiederverkäufer Rabatt.
— Preiscourant gratis. —

Thatsache
ist, dass an keiner Börse
Europa's
so
leicht, sicher
und
viel
zu gewinnen ist als an der
Börse
in
London
und zwar
ohne
nennenswerthen Risico.
Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten
Staatsanleh- & Eisenb.-Eff.
allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark
55,000,000,000
Dieses sowohl wie der
immense Reichthum Englands
veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz, dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die
Gewinn-Chancen
ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das
Risico auf 1 Prozent
zu beschränken ist, so dass schon mit ganz
geringem Capital
von 5 Pf. St. an fast täglich
100 Prozent
und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5—100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu
700 Mark
Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als
24jährigen
Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser
Wochen-Bericht,
in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland
Gratis und franco
versandt wird, enthält
ausführliche Informationen,
wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers
A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
London, E.C.
420

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

H. Schmidt'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik.
Gicht & Rheumatismus-Schmerzen
werden verhütet, gelindert und geheilt durch **richtige Anwendung** der **Waldwoll-Fabrikate & Präparate** aus der Waldwollwaaren-Fabrik von **Schmidt** in Remda am Thüringer Walde.
Der Unterzeichnete empfiehlt als solche angelegentlichst: **Waldwoll-Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Strickgarne** und **Waldwollstoff** zu Unterkleidern; **Fichtennadel-Oel, Spiritus** und **Extrakt** zu Bädern, **Waldwoll-Watte** und **Waldwoll-Seife.**
Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse über Wirkungen stehen zu Diensten. (352) **J. A. Bell,** Nr. 130 Aarau.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 356
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)
Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Northern Assurance Company
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 361
A. Wyder-Brack, Hauptagent.

Ziehung am 15. Februar 1891.
Höchster Treffer Fr. 250,000
PANAMA-LOOSE,
emittirt von der **Panama-Civilgesellschaft,** nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Loosen dieses Namens,
rückzahlbar mit mindestens Fr. 400,
garantirt
durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Crédit Foncier de France in Paris.
Alle 2 Monate eine Ziehung mit Treffern von Fr. 300,000; 250,000; 1 à 100,000; 2 à 10,000; 2 à 5000; 5 à 2000; 50 à 1000 Fr.
Wir können diese garantirten Loose bestens empfehlen, und verkaufen dieselben gegen baar à 100 Fr., in 5 Monatsraten à 110 Fr. — Nach Ablauf der nächsten Ziehung vom 15. Febr. nehmen wir diese Loose à Fr. 97 wieder zurück. Eine Anzahlung von Fr. 3 genügt, um an der bevorstehenden Ziehung Theil zu nehmen. 440
AEPPLI & DURRICH
Bank- & Waarengeschäft Zürich, 21 und 22 Rennweg.

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.
Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.
Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.
Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gössgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Messerschmiedarbeit.

Die unterzeichnete Verwaltung ist vom eidg. Militärdepartement beauftragt, eine größere Anzahl Feldtaschenmesser nach genehmigtem Modell zu beschaffen und beabsichtigt, die Lieferung soweit möglich der inländischen Industrie zuzuwenden.

Inländische Fabrikanten werden eingeladen, von den Modellen, die auf unserer Verwaltung in Bern, ferner in den Zeughausverwaltungen Morges, Freiburg, Luzern, Basel, Aarau, Zürich, St. Gallen und Bellinzona aufgelegt sind, Einsicht zu nehmen und unter Benützung der bei obgenannten Amtsstellen ebenfalls aufgelegten Eingabe-Formularen ihre Offerten **bis zum 15. Februar 1891** einzureichen.

Eingaben auf weniger als 5000 Stück können nicht berücksichtigt werden. (H. 261 Y.)

Bern, den 23. Januar 1891.

Die Verwaltung des eidg. Kriegsmaterials
Technische Abtheilung.
373

Aarau, Montag 2. Februar 1891. № 26. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Fall Hangartner

Die „Frankf. Ztg." widmet dieser Angelegenheit folgende Betrachtung:

„Wie sehr sich die Beziehungen Deutschlands und der Schweiz zu einander seit dem Rücktritte des Fürsten Bismarck gebessert haben, das zeigt sich auch wieder aus der Behandlung des Falles Hangartner, der von uns schon mehrfach erörtert worden ist. Es handelt sich um einen Grenzvorfall, der vor einigen Jahren möglicherweise zu recht ernsten Auseinandersetzungen hätte führen können, der aber heute allem Anscheine nach keine Störung des zwischen den beiden Staaten bestehenden guten Verhältnisses herbeizuführen vermag.

Wie schon mitgetheilt, wurde der schweizerische Ingenieur Hangartner am 15. Januar bei Kaiserstuhl, als er sich auf badischem Gebiete befand, von zwei badischen Gendarmen unter dem Vorwande, man wolle mit ihm in der Brückenbeleuchtungsfrage konferiren, eingeladen, zum Bürgermeister des badischen Ortes Hohenthengen zu kommen. Der Ingenieur folgte dieser Aufforderung. Dort angekommen, eröffnete einer der Gendarmen dem Bürgermeister, daß er wegen Majestäts- und Bismarckbeleidigung verhaftet worden sei. Die deutsche Polizei habe sich dieser List bedient, um seiner habhaft zu werden, da sonst die ihm unterstellten Arbeiter unbotmäßig geworden wären. Es wurde ihm weiter ein Brief vorgelesen, den ein Einwohner eines nahen badischen Dorfes abgefaßt hatte und in dem Hangartner beschuldigt wurde, in Kaiserstuhl (das auf schweizerischem Gebiete gelegen ist) über den Kaiser und Bismarck in höchst beleidigender Weise sich ausgedrückt zu haben. Die Wiedergabe der angeblichen Auslassungen Hangartner's ist in einem deutschen Blatte selbstverständlich unmöglich. Der Verhaftete, der das ihm vorgeworfene Vergehen bestritt, wurde nun über Grießen nach Waldshut gebracht, wo er dem Staatsanwalt vorgeführt wurde. Hier wurde er abermals wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und Bismarck's vernommen und dann auf freien Fuß gesetzt. Hangartner hat bis heute in der Sache nichts gethan, als in einem Briefe nach Bern den Thatbestand dargelegt und die oberste Landesbehörde angefragt, ob dieses Vorgehen der deutschen Polizei gegen einen Schweizerbürger gesetzlich zulässig sei oder nicht. Weitere Schritte behält sich der Gemaßregelte vor. Dies ist Hangartners Angaben zufolge der genaue Sachverhalt.

Wenn die Angaben des Hangartner durchweg auf Wirklichkeit beruhen — bisher ist von deutscher Seite eine Darlegung der Sache nicht erfolgt —, so liegt ein offenbarer Mißgriff der deutschen bezw. der badischen Polizeibehörde vor. Es kommt zunächst gar nicht darauf an, ob Hangartner die ihm zur Last gelegten Ausdrücke wirklich angewendet hat. Hat er es, trotz seines Ableugnens, wirklich gethan, so kann man höchstens sich darüber wundern, daß ein gebildeter Mann so wenig wählerisch in seinen Redewendungen ist. Nicht unzutreffend bemerkt die „Zürcher Post": „Wenn in unserm Lande Monarchen und monarchische Einrichtungen oft mit wenig Verständniß und mit Unrecht traktirt werden, so ist doch auch zu sagen, daß wir als Republikaner von Geburt an in einem Gegensatze zu denselben leben, daß wir in politischen Dingen anders fühlen, als die Bürger monarchischer Staaten, und daß übrigens auch von der Republik in den Monarchieen nicht immer in glimpflicher Weise geredet wird. Die Pamphlete, die in Deutschland periodisch gegen die Schweiz erschienen, beweisen Letzteres zur Genüge. Lediglich hat der Rechtsstandpunkt zu gelten."

Darauf kommt es in der That an. Die Verhaftung des Hangartner erscheint aber nach den begleitenden Umständen als wiederrechtlich. Allerdings ist die ursprünglich von Schweizer Blättern colportirte Version, Hangartner sei von den Gensdarmen vom schweizerischen Gebiete weg auf badisches Gebiet gelockt worden, unrichtig; er befand sich vielmehr auf badischem Gebiete, als die Polizeibeamten sich ihm näherten und eine Weglockung fand nur insofern statt, als die Gensdarmen ihn unter dem erdichteten Vorwande beredeten, ihnen zur Bürgermeisterei nach Hohenthengen zu folgen. Allein unrechtmäßig bleibt das gegen den schweizerischen Ingenieur eingeschagene Verfahren unter allen Umständen, da das Vergehen, dessen er beschuldigt wird, auf dem schweizerischen Gebiete begangen worden ist und daher der schweizerischen Jurisdiktion unterliegt. Eine anscheinend die Anschauungen der Berner Regierungskreise wiederspiegelnde Korrespondenz legt die Sache folgender maßen dar:

Hangartner war beschuldigt, am deutschen Kaiser nicht auf deutschem, sondern auf schweizerischem Gebiete die Majestätsbeleidigung begangen zu haben.

Nun werden nach deutschem Strafrechte die im Auslande von Ausländern begangenen Vergehen nur verfolgt, wenn ein Münzvergehen oder eine gegen das Reich oder einen Bundesstaat gerichtete hochverrätherische Handlung in Frage steht. Beschimpft ein Ausländer im Auslande den deutschen Kaiser, so untersteht die Verfolgung des Deliktes ausschließlich der betreffenden ausländischen Strafhoheit, und Bestrafung kann überhaupt nur eintreten, wenn dies im Strafgesetzbuche des fremden Staates vorgesehen ist. Hatte Hangartner nach Ansicht der badischen Polizeiorgane den deutschen Kaiser beschimpft, so konnten nur die schweizerischen Behörden gegen Hangartner vorgehen und ihn abhören. Dies jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Reichsregierung beim schweizer. Bundesrathe einen bezüglichen Strafantrag gestellt hatte. Nach Art. 42 des schweiz. Bundesstrafrechtes wird nämlich die öffentliche Beschimpfung eines fremden Souveräns erst verfolgt, wenn die betreffende fremde Regierung unter Zusicherung des Gegenrechtes ein förmliches Gesuch gestellt hat. Daraus ergibt sich, daß Hangartner, mochte er wirklich der Majestätsbeleidigung sich schuldig gemacht haben (daß die Verhaftung auch mit einer Bismarckbeleidigung in Zusammenhang gebracht werden könnte, erscheint uns vorläufig noch unglaublich), nicht verhaftet werden durfte. Die deutsche Polizei hätte die Pflicht gehabt, ihrer Oberbehörde von dem Vorkommniß Mittheilung zu machen und dann stand es der deutschen Regierung frei, durch ihre Vertretung in Bern einen Strafantrag zu stellen und die gerichtliche Verfolgung des Beschuldigten herbeizuführen, wie dies in dem Falle des Handlungskommis Schill, der vor drei Jahren zur Basler Fastnacht die deutsche Regierung durch ein Schmähgedicht beleidigt hatte, geschehen war.

Die schweizerische Regierung hat nicht umhin gekonnt, die Mittheilung Hangartner's in Berücksichtigung zu ziehen. Das eidgen. Departement des Auswärtigen hat die Untersuchung der Angelegenheit dem eidgen. Justizdepartement zugewiesen und dieses will sich von der aargauischen Regierung Bericht erstatten lassen. — Wahrscheinlich wird man recht bald in der Lage sein, eine offizielle und authentische Darlegung des Vorkommnisses zu vernehmen; bisher hat lediglich die Erzählung Hangartners, die vielleicht von Einseitigkeit nicht frei ist, vorgelegen. An der Hauptsache indeß, daran nämlich, daß ein Schweizerbürger wegen eines in der Schweiz begangenen Vergehens nicht auf deutschem Boden verhaftet werden durfte, werden auch die zu erwartenden Aufklärungen nichts ändern.

7

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Barriston hatte sich dem Anscheine nach eingehend mit der Verwandtschaft von Miß Rowan befaßt.

„Weßhalb wohnt sie aber hier?"

„Weil sie anderwärts kein Heim hat. Rowan war Maler und heirathete eine Schwester unserer Hausfrau. Die Gattin starb vor einigen Jahren und ließ die einzige Tochter zurück. Voriges Jahr starb auch der Vater, und zwar wie ich hörte in ärmlichen Verhältnissen. Seitdem wohnt das Mädchen bei ihrer Tante hier."

„Nun denn," sagte ich, „wenn Sie mit den Verhältnissen der jungen Dame so genau bekannt sind, so können Sie mich ihr auch vorstellen."

„Mit dem größten Vergnügen, wenn Miß Rowan es gestattet," versetzte Barriston und ich freute mich, daß er dieses bedingte Versprechen mit einer dem jungen Mädchen geltenden Achtung gab, als wäre zu mindest von einer Prinzessin die Rede.

Mit der Freiheit, welche unter vertrauten Freunden gestattet ist, zog ich ein auf dem Tisch liegendes Skizzenbuch an mich heran, welches meiner Meinung nach mit den Darstellungen der schönsten Punkte der Umgebung gefüllt sein mußte.

Zu meiner Ueberraschung sprang aber Barriston in die Höhe und riß mir das Buch aus den Händen.

„Die Zeichnungen sind viel zu schlecht, als daß sie des Betrachtens würdig wären," sagte er.

Während ich nun mit ihm kämpfte, um das Buch wieder in meinen Besitz zu bekommen, lösten sich einige Bänder, mit welchen es zugebunden war und im nächsten Augenblicke war der Fußboden bedeckt — nicht mit den Ansichten von Felsen, Bächen und Wasserfällen, sondern mit den Bildern der reizenden Blondine, die ich vor wenigen Minuten gesehen.

Vollbild, Profil, Viertelprofil, Vierfünftel oder gar Zehntelprofil, und jedes einzelne ein wahres Zauberwerk, hervorgegangen unter Barristons Zauberstift.

Ich warf mich in einen Fauteuil und lachte aus vollem Halse, während Barriston verwirrt und mit hochgerötheten Gesichte die Bilder zusammenraffte und in die Mappe zurücklegte, gerade als eine dralle kernechte Hochländerin mit dem reichlichen und für mich doppelt willkommenen Frühstück in's Zimmer trat.

Barriston blieb während des ganzen Tages an meiner Seite und obschon ich ganz direkt nur aus dem Grund nach Schottland gekommen war, um seine Gesellschaft zu genießen, war dieser Tag aus leicht begreiflichen Gründen der einzige, den er voll und ganz mir widmete.

Selbstverständlich neckte ich ihn viel mit den Bildern. Er nahm es mir aber nicht übel und wehrte auch meine scherzhaften Angriffe gar nicht ernstlich ab. Ja, es war noch nicht Abend geworden, als er mir mit dem ganzen Feuereifer der Jugend gestanden hatte, wie er Madeline Rowan auf den ersten Blick leidenschaftlich liebgewonnen, wie er ihr nach sehr kurzer Zeit seine Liebe gestanden und ihre Gegenliebe gewonnen habe, wie gut und edel das junge Mädchen sei, wie er es anbete und wie glücklich er sich fühle.

Dann fügte er hinzu, daß, wenn ich nach London zurückkehre, er mit mir kommen werde, da er daselbst mehrere wichtige Angelegenheiten zu erledigen habe und dann hierher zurückkehren werde, um seine Braut mit sich zu nehmen.

Ich hörte ihm freundlich zu und konnte ihm nur Glück wünschen. Es war nicht meine Aufgabe, die Rolle des Aelteren zu spielen und ihm Rathschläge zu ertheilen, gleichviel ob für oder gegen das Heirathen.

Barriston war vollkommen unabhängig, er konnte thun, was er wollte und ließ er sich zu einem übereilten Schritt hinreißen, so konnte er niemandem die Schuld beimessen. Und überdies — weßhalb hätte ich ihm von einer Heirath abrathen sollen, da ich binnen zweier Tage selbst sein Glück zu neiden begann?

Ich lernte Madeline Rowan kennen. Ihr Name, ihr Gesicht, ihr ganzes Wesen erschien so merkwürdig, so ausnehmend lieblich inmitten dieser wilden Umgebung! Anfänglich war sie einwenig schüchtern und zurückhaltend; bald aber betrachtete sie mich schon aus Liebe zu Barriston als ihren Freund und unterhielt sich frei und ungezwungen mit mir.

Und da gewann ich die Ueberzeugung, daß ihre geistigen und seelischen Eigenschaften ebenso entzückend seien wie ihr Aeußeres. Madeline gewann meinen Beifall in solchem Maße, daß ich — abgesehen von einem lächerlichen Einwande — vollkommen sicher war, daß Barriston die beste Wahl getroffen, als er weder die bescheidene gesellschaftliche Stellung, noch die Armuth des Mädchens berücksichtigt hatte.

Ich war überzeugt, daß er Madeline, sobald sie seine Gattin geworden, in den vornehmsten Kreisen werde einführen können; ihr Benehmen, gleichwie ihr Aeußeres werde sie denselben vollkommen ebenbürtig erscheinen lassen. Und wenn ich andererseits die überraschende Besserung in Betracht zog, welche ich gleich in den ersten Minuten unserer Begegnung an dem geistigen und körperlichen Befinden des jungen Mannes konstatirte, so gewann ich die feste Ueberzeugung, daß diese Heirath das Leben verlängern, glücklicher und besser gestalten werde.

Und nun komme ich zu dem Einwande, der beinahe lächerlich erscheinen könnte. Diesen Einwand basirte ich auf die außerordentliche Aehnlichkeit, welche — so sehr eben ein Mann einem Weibe ähnlich sehen kann — zwischen Charles Barriston und Madeline Rowan obwaltete.

Je häufiger ich sie beisammen sah, je auffallender erschien mir diese Aehnlichkeit. Ein fremder hätte die Beiden unbedingt für Zwillinge gehalten.

Es waren bei Beiden dieselben feinen Züge, dieselben Konturen, dieselben sanften, dunkeln, träumerischen Augen, ja sogar die gleiche Form der Köpfe. Wenn man die Beiden mit einander verglich, bedurfte es weder phrenologischer, noch physiognomischer Kentnisse, um sofort zu erkennen, daß was bei dem einen mangelte, auch dem andern fehlte und was der eine in hervorragender Weise besaß, auch einen Vorzug des anderen bildete.

Eidgenossenschaft.

— h. Handelsvertrag. Am letzten Tage des Monats Januar hat auch Portugal den mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrag gekündet. Auf Ende Januar 1892 erlöschen also die Handelsverträge mit Frankreich, Deutschland, Spanien und Portugal.

Angesichts dieser Sachlage dürfte der Bundesrath nun doch sich nächstens mit der Frage befassen, ob es nicht im Interesse der Schweiz liege, ihrerseits die noch übrigen kündbaren Verträge ebenfalls zu künden. Sie würde damit für sich vollständig freie Bahn schaffen.

— Postsparkassen. Einer vergleichenden Darstellung über den Stand der Postsparkassen in Europa entnehmen wir, daß solche Kassen gegründet wurden: in England im Jahre 1861, Belgien 1869, Italien 1876, Niederlande 1881, Frankreich 1882, Oesterreich 1883, Schweden 1884, Ungarn 1886. Im Jahre 1888 verhielt sich in England die Zahl der Einleger zu der Summe der Sparguthaben wie 4,220,927 : 1,475,621,127 Franken, in Belgien 392,316 : 142,445,253 Franken, in Italien 1,710,943 : 256,562,104 Fr., in den Niederlanden 201,763 : 29,358,863 Franken, in Frankreich 1,129,984 : 266,788,603 Fr., in Oesterreich 654,335 : 37,484,400 Fr., in Schweden 174,327 : 6,742,523 Fr., in Ungarn 129,887 : 7,319,613 Franken.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Ueber die Erfolge der Impfungen mit Koch'scher Lymphe referirten die beiden Herren Oberärzte an der kantonalen Krankenanstalt am Samstag Nachmittags.

Zu diesen Vorträgen und Demonstrationen war die medizinische Gesellschaft des Kantons eingeladen. Es waren einige 50 Herren anwesend, worunter der Herr Direktor des Innern und mehrere Apotheker. Auch wir folgten einer an die Vertreter der hiesigen Presse ergangenen Einladung und wollen nun versuchen, den Leser in allgemeinen Zügen über das Gehörte und Gesehene zu unterrichten. Da wir nicht für Mediziner schreiben, so wollen wir uns einer gemeinverständlichen Ausdrucksweise befleißen. Die Medizin gebraucht ja so viele technische Ausdrücke, die einem Referate wohl einen gelehrten Anstrich geben könnten, für die Masse aber gleichwohl böhmische Dörfer wären.

In einem Krankensaale der chirurgischen Abtheilung sprach Herr Dr. Bircher einleitend über jenes kleine, dem bloßen Auge nicht sichtbare Gesindel kleinster Lebewesen, die überall zu Hause sind, auch im menschlichen Körper, die Bakterien. Diese Dingerchen erzeugen manch schlimme Krankheit, Milzbrand, Nervenfieber, Starrkrampf ꝛc. Und doch hat die Wissenschaft gefunden, daß man diese sozusagen mit sich selbst schlagen kann.

Das geschieht durch die Eiweißstoffe derselben, welche eine Entzündung verursachen, was auch denselben nahe verwandte andere Eiweißstoffe thun, die man zum Beispiel aus dem Haizen ziehen kann. Nun ist die Entzündung das beste Schutzmittel gegen die Bakterienwucherung und durch diese entzündliche Reaktion erzielt man möglicherweise Heilung.

So hat die Medizin ein Mittel gefunden, die Bakterien einzuschränken und darauf ein Heilverfahren zu gründen. Der berühmte Dr. Koch hat nun im November 1890 eine sogenannte Lymphe als Heilmittel eingeführt. Sie ist ein Glycerinextrakt aus Tuberkelbacillen. Sie tödtet die Bacillen, wirkt „nekrotisch", wie die Mediziner sagen. Diese Nekrose erfolgt auf einen großen Umkreis, indem man dem Körper jene Entzündung erregende Substanz einverleibt, einimpft. Die Lymphe wirkt in einer Lösung schon auf gesundes Gewebe entzündend; auf kranke thut sie das bei den kleinsten Mengen.

Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Menschen durch dieselbe „immun" (für alle Zeit krankheitsfrei) zu machen; Koch hat dies auch nicht behauptet. Er sagt nur, durch die lokale Nekrose oder Entzündung können die tuberkulösen Heerde ausgestoßen werden. Die Lymphe ist also ein Medikament, welches als Reaktions- und als Heilmittel betrachtet werden kann.

Der Vortragende sprach sodann über die Zweifel, welche gegen das Mittel aufgetreten seien. Man habe sogar von den Wirkungen der „Suggestion" dabei gesprochen, wovon er wenig halte. Mißliche Zufälle seien sodann bei allen Einspritzungen möglich. „Eines aber haben die Zweifel Gutes gehabt: Der preußische Staat hat das Monopol der Lymphe fallen lassen und das Geheimniß ist nun Gemeingut der Welt.

Der Vortragende wies nun Lymphe und Spritze vor, ein winziges Fläschchen mit braunem Saft von der Farbe des Münchner Biers — es kann auch Erlangerfarbe sein — und eine ebenso winzige „Spritze". Ende November erhielt die Anstalt Lymphe und es wurden auf beiden Abtheilungen Versuche gemacht. Die Zahl der behandelten Fälle auf der chirurgischen Abtheilung ist 70, die der Einspritzungen 700. Verbraucht wurden ca. 7 Gramm Lymphe.

Im Alter von 1—10 Jahren waren 8 Patienten, 10—20 Jahre 23, 20—30 Jahre 15, 30—40 J. 7, 50—60 J. 7 und über 70 Jahre einer. Die Hälfte war weiblichen Geschlechts. Angewendet wurde ein tausendstels Gramm bis 1 hundertstels Gramm, meist je alle 2 Tage.

Nun verbreitete sich der Vortragende über seine gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen. Bei 1/3 der chirurgischen Patienten ist die Reaktion nicht eingetreten; man hat auch solchen Patienten Einspritzungen gemacht, die man als nicht tuberkulös betrachtet hatte und man täuschte sich nicht in der Voraussetzung, das Mittel werde nicht wirken.

Nach der Art des Sitzes der Krankheit wurden die Wirkungen beobachtet, bei der Hauttuberkulose an 3, Knochen- und Gelenktuberkulose an 32, Drüsentuberculose 8, sodann an Nieren- und Darmkrankheiten.

Die Reaktion ist am ersten Tage nach 7 Stunden aufgetreten und bei einigen Patienten 1 oder 2 Tage später. Puls und Temperatur der Kranken gehen parallel, die Leute bekamen Fieber und Schüttelfrost, Husten, Nasenbluten, Brechen, Delirien, und hohen Puls, Fieber bis 41, Puls bis 140. Bei Vielen kamen nur allgemeine Erscheinungen. Nur lokale Symptome wurden nur bei einem Patienten beobachtet.

Nach diesen, mit der an Herrn Dr. Bircher bekannten lebhaften und klaren Art des freien Vortrages, erfolgten Mittheilungen, zeigte nun der Chirurg der Versammlung seine „Fälle" vor, worunter manchen „schönen". Ach, das Herz erbebt dem Laien bei dem vielen Jammer, der über die Menschheit durch Krankheiten aller Art gebracht wird, und hohe Achtung und Bewunderung zollt er der ärztlichen Wissenschaft und Kunst und der ärztlichen — Aufopferung!

Bei den Demonstrationen, d. h. den Vorführungen verschiedener „Krankheitsfälle" entrollte der Vortragende den Aerzten jeweilen den ganzen Verlauf der Krankheit, wies auf die chirurgischen „Eingriffe" in den Körper der Kranken hin und machte sodann auf die Wirkungen der Koch'schen Einspritzungen bei jedem einzelnen Falle aufmerksam.

Für jeden Fall hat Herr Dr. Bircher bildliche Darstellungen entworfen. Zeichnungen, graphische Darstellungen, Curven, auf welchen man in eingezeichneten steigenden und fallenden Linien den Verlauf des Fiebers verfolgen konnte, ähnlich wie man das Steigen und Fallen der Fruchtpreise u. s. w. oft dargestellt sieht. Von dem Tage der Einspritzung an stiegen die Fieber sofort, oft bis zu 41, welcher Punkt bekanntlich ein kritischer und was über denselben hinaus von Uebel ist und den Lebensfaden abbricht.

Auch dem Laien wurde auf diese recht anschauliche Weise die Wirkungen der Lymphe klar gemacht und man konnte mit Befriedigung den Gang der Kurven verfolgen, die während des Verlaufes der Krankheit immer kleinere Sprünge machten und sodann, regelmäßig, „normal" verliefen. Die Operationen, welche der Chirurg gemacht, waren ebenfalls durch Zeichnung der kranken Organe verbildlicht, und die Aerzte hatten wohl ihre herrlichste Freude an den „prächtig" geheilten Narben, welche die operativen Eingriffe zurückgelassen. Die ganze Demonstration legte Zeugniß ab, von welchem hohen wissenschaftlichen Ernste und mit welcher äußersten peinlichen Sorgfalt und vollendeter Kunst in der Anstalt gearbeitet wird.

Jeder einzelne Krankheitsfall, der genau kontrollirt, gebucht, gezeichnet, photographirt im medizinischen Archiv der Anstalt niedergelegt wird, liefert großes und schätzbares Material für die ärztliche Wissenschaft. Junge Mediziner finden da eine zweite Hochschule.

Als „erster sehr schöner und interessanter Fall" wurde eine alte Frau vorgezeigt, die einen in schönster Heilung begriffenen „Lupus" hatte. Herr Bircher bedauerte, nicht mehr solcher Fälle vorweisen zu können. Der Lupus sei im Aargau selten, die betreffenden Kranken seien im Spital zu Basel. Der Lupus ist für den Laien ein sehr unappetitlicher „Fall", rothe, verkrustete Wangen und Nasen — und es ist ein Glück für den Aargau, wenn er weniger solcher hat, als rothe Karfunkelnasen von Weinflaschenherkunft.

Diesen Lupus hatte der Chirurg bereits „galvanokaustisch" behandelt. Seit die Patientin geimpft wurde, hat er sich gebessert und der Arzt erklärte, er werde in wenigen Tagen geheilt sein; ob von Dauer, entscheidet er nicht.

So marschirten nun die Kranken auf, jeder mit seinem Gebrechen, in allen Stadien der Heilung, einige gesund und fett aussehend, andere bleich und abgemagert, viele werden herbeigetragen — ach, viel Jammer und Elend birgt dies Haus, in welchem Alles so proper, so peinlich sauber, so sorgfältig geordnet ist und wo jeder Wärter und jede Wärterin exakt und sicher dem leisesten Wink gehorcht!

Die manigfaltigsten Erscheinungen der Knochentuberkulose werden vorgewiesen, dabei Fälle, welche als Triumphleistungen der Chirurgie gelten müssen. Da steht ein fester strammer Mann, er neigt, wiegt, dreht und schüttelt den Kopf; er ist gesund und kam nur herbei, um zu zeigen, wie ihm der Doktor seinen Kopf wieder zurechtgesetzt. Eine fürchterliche Krankheit hatte ihm die Halswirbel zerstört. Der Chirurg hat sie ihm ausgekratzt; ein Stück eines solchen wird in einem Täschen herumgeboten. Den Kopf konnte er als Patient nur in einer Maschine tragen. Jetzt geht er frei und fröhlich erhobenen Hauptes daher — gesund, ohne Gebrauch der Lymphe, nur durch die Kunst des Chirurgen.

Als Seitenstück wird ein kleines Mädchen vorgeführt, das an der nämlichen heimtückischen Krankheit leidet. Es trägt sein Köpfchen in der korbartigen Maschine und Binden. Diese werden entfernt. „Sag ja, Kind! Das Kind nickt; sag nein! Das Kind schüttelt den Kopf. Es ist zwar verlegen vor so vielen Herren, aber die Freude leuchtet ihm aus den schönen Augen; denn es kann wieder nicken, seinen Kopf drehen und geht der Heilung entgegen, Dank der wunderbaren Entdeckung des Dr. Koch.

Da erscheint ein armes Bübli mit geschwollenen Handgelenken, ebenfalls tuberkulös; der Kleine spaziert unter den Herren Aerzten herum, hebt die Hände empor und bewegt sie im Gelenke — er geht, Dank der Lymphe der Heilung entgegen. So werden sie weiter vorgeführt, Männer und Frauen, ein Bild, wie es die Maler auf die Leinwand heften über den Spruch: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken."

Nur noch ein „Fall" sei erwähnt von den vielen, wo der Chirurg mit sicherer Hand innere Organe ausgeschnitten, Nieren und Drüsen; ein armes „Verdingbübchen" stellt der Vortragende als trauriges Beispiel „sozialer Zustände" vor, das zwei Jahre eine gefährliche Lungentuberkulose mit sich herumschleppen mußte, ehe es in die Hand des Arztes kam. Ein Lungenflügel ist zerfallen, vereitert. Die ärztliche Kunst und die Lymphe aber führen den Kranken der Heilung entgegen! Für heute begnügen wir uns mit dieser Skizze, die dem Laien einen Einblick in das segensreiche Wirken des Kantonsspital gestattet. Die Schlußfolgerungen der Aerzte notiren wir in folgender Nummer.

— Initiativbegehren. Die Freisinnigen der Gemeinde Wohlen haben mit 173 St. sich für das Volksbegehren der Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk erklärt; ebenso die Gemeinde Aarburg mit allen gegen 17 Stimmen. Auch aus Lupfig und Birrenlauf werden Zustimmungen gemeldet. Kölliken hat sich mit 195 gegen 36 St. dem Begehren angeschlossen.

— Aarau. Kriminalgericht. Das Kriminalgericht hat den Emil Scherrer, Schusters, Landwehrleiter von Untersiggenthal, geboren 1868, wegen Mordversuch und Diebstahl (Fabrik Stroppel) zu 12 Jahren Zuchthaus, zu 12 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht und zur Zahlung von Fr. 2500 Entschädigung an den überfallenen Fabrikwächter verurtheilt.

Der mitbetheiligte 12½ jährige Bruder Johann Scherrer soll in eine Besserungsanstalt untergebracht werden.

— Aarau. Gestern war im „wilden Mann" der Vorstand der „Liga" gegen die Vertheuerung der Lebensmittel versammelt. Es waren 28 Herren anwesend. Da die Versammlung eine geschlossene war, ist uns von deren Beschlüssen nichts bekannt. —

— * Gestern Abend 8 Uhr ging das zu Franken 1150 geschätzte und brandversicherte, strohgedeckte Wohnhaus der Wittwe Widmer, Schuhmachers, in der Vorstadt zu Gränichen in Flammen auf. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß das Feuer gelegt worden ist, und zwar vom Miether Lehner.

Von der versicherten Fahrhabe wurde fast nichts gerettet.

— Delegirtenversammlung der aarg. Turnvereine in Lenzburg am 1. Februar. Vertreten waren 27 Sektionen mit 45 Delegirten. Anwesend waren vom Vorstand die Herren Präsident Scheuermann von Zofingen, Haller von Zofingen, Merz, Turnlehrer in Brugg, Säuberli, Fabrikant in Teufenthal, Müller, Kassier, in Aarau und Baumann, Lehrer, Leutwyl. Hr. Major Hintermann trat wegen Geschäftsüberhäufung aus dem Vorstande aus.

Das Haupttraktandum war das Versicherungswesen wegen Unfällen beim Turnen. Diesbezüglich wurde an dem bisherigen Modus festgehalten und soll aus der Kantonalkasse zur Aufmunterung zur Versicherung ein Beitrag von Fr. 200 geleistet werden. Das letzte Jahr waren 18 Sektionen mit 268 Mann versichert. Ein Antrag des Herrn Wäffler, für die spezielle Versicherung von Wetturnern, die größerem Risiko ausgesetzt sind, wurde dem Kantonalvorstand zum Bericht überwiesen.

Auf Antrag des Herrn Scheuermann, wird den Oberturnern, welche mit oder ohne Sektionen das Turnfest in Genf besuchen, eine Entschädigung aus der Kantonalkasse von 10—15 Fr. bewilligt mit der Bedingung, daß sie Bericht erstatten.

Die diesjährige Kantonalturnfahrt wird der neugegründeten, in den Kantonalverband aufgenommenen Sektion Schupfart gelten.

In geheimer Abstimmung wurde für das Kantonalturnfest 1892 Beinwyl am See gewählt.

Der Mitgliederbestand pro 1890 beträgt 1029 Aktive und Passive, 485 Ehrenmitglieder und Mitturner. Der Verein hat einen Aktivsaldo von 1161 Franken 78 Rp.

— An der Lehrerkonferenz Aarau hat nicht Herr Lehrer Heiz in Rohr, sondern Herr Lehrer Heiz in Unterentfelden einen Vortrag über Salzmann gehalten.

— Kölliken. (Corr. vom 1. Februar.) Die gestrige Gemeindeversammlung hat das Budget pro 1891 erledigt. Dasselbe sieht 7 halbe Steuern vor für das laufende Jahr, eine Ziffer, die manchem Bürger etwas hoch erscheinen mochte, der sich noch an die glücklichen Zeiten erinnerte, wo unsere Gemeinde gar keine Steuern bezahlen mußte, und der sich, nachdem im Vorjahre die letzte Rate an das neue Kirchengeläute bezahlt, im Stillen Hoffnung auf Reduktion gemacht hatte. Gleichwohl erfuhr dasselbe wenig Anfechtung, mit Ausnahme einer kleinen Besoldungserhöhung von je 100 Fr., die den Lehrern an der Gemeindeschule zugedacht war. Bis

jetzt gehörte nämlich Kölliken zu den Gemeinden, die keine Zulage verabreichen, trotzdem es in näherer und weiterer Umgebung an Beispielen nicht fehlte, Gemeinwesen, die unter ungünstigern finanziellen Verhältnissen stehen, schon längst zu einer Aufbesserung ihrer Lehrerbesoldungen geschritten sind. Die Schulbehörde fand nun mit Recht, es wäre endlich an der Zeit, auch hier über das Minimum hinauszugehen und den Lehrern, die sich Tag für Tag redlich für die gute Sache der Jugendbildung abmühen, eine kleine Anerkennung zu gewähren. Mit Nachdruck wurde denn auch von Seite des Vorsitzenden dieser Standpunkt vertreten und an das Ehr- und Billigkeitsgefühl der Bürger appellirt: es half nichts, der Antrag wurde mit bedeutendem Mehr bachab geschickt. Der bemühende Eindruck, den dieses verneinende Volksvotum bei allen Freunden der Schule hervorrief, wuchs noch, als wenige Augenblicke nachher ein Posten von 500 Fr. für eine neue Kirchenbeheizung anstandslos gutgeheißen wurde.

Während also für die hiesigen Lehrer der 31. Januar ein kritischer Tag erster Ordnung war, so waltete dafür über dem Initiativbegehren ein besserer Stern. 195 Bürger erklärten sich dafür, 36 dagegen; es ist also zu hoffen, daß bei einem so erfreulichen Fortgang der Sache die Zahl der 5000 in kurzer Zeit voll sein wird.

Solothurn.

— Schönenwerd. Die Bürgergemeinde schenkte Herrn R. Hagmann, Bezirkslehrer, der seit 1856 als Lehrer in hiesiger Gemeinde wirkte und letzten Herbst sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum feierte, das Bürgerrecht.

— Die Gemeinde Schönenwerd hat an Stelle der alten, aber immer noch guten Stiftspritze vom Jahre 1761 die Anschaffung einer neuen Feuerspritze beschlossen.

— Olten. Zur Gründung eines Verbandes und zur Wahrung ihrer Interesse, insbesondere mit Rücksicht auf die 100,000 Soldatenmesser, die der Bund nöthig hat und die zugleich Schraubenzieher zum Gewehrmodell 1891 und Fleischkonserven-Büchsenöffner sein sollen, tagten am Sonntage die schweizerischen Messerschmiede im Gasthofe zum Schweizerhof dahier.

— Die Polizeieinnahmen der Gemeinde Solothurn beliefen sich pro 1890 auf Fr. 7284 (Budget 6400), die Schlachthausgebühren auf Fr. 13,657 (13,500), die Kosten der Straßenbeleuchtung auf Fr. 9619 (9600).

— Die Gemeinderathskommission erhielt Auftrag zu untersuchen, ob nicht gegen Wiedererrichtung der abgebrannten Gießerei Hunziker an bisherigem Platze mit Rücksicht auf den feuergefährlichen Charakter des Etablissements und die Umgebung Einsprache erhoben werden könne und solle.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corresp.) Am Vortrage der kantonsräthlichen Verhandlungen über die Stadtvereinigung wurde von einer der zahlreichsten Gemeindeversammlungen die Zustimmung der Stadt hiezu debattirt. Zuvor genehmigte man 175,000 Frkn für einen neuen Gasometer, und die Errichtung einer Separatklasse für schwachbegabte Kinder. Wider Erwarten wurde prinzipiell das Vereinigungsgesetz im Prinzip nicht angefochten. Ein Aktivbürger prophezeite das Chaos, ein angesehenes Mitglied des eidgen. Vereins bedauerte, daß die Berechtigung der Stadt zu Bedingungen nicht schärfer betont worden sei. Ein dritter Redner beantragte, zuvor müsse man wissen, daß alle Gemeinden zur Verschmelzung gezwungen worden, namentlich auch das renitente Wollishofen. Aber zur Antragstellung kam es nicht und der Motionär für den letzten Punkt blieb allein. Die Stadtbehörde interpretirte ihr Verhalten ausdrücklich dahin, sie halte sich nur an die Zustimmung gebunden, wenn der Kantonsrath ihre Vorbehalte genehmige. Diese Vorbehalte nun, welche die Gemeindefreiheit sichern, Finanzwesen und Schulbedürfnisse in theilweiser Ausnahmestellung der künftigen Stadt ordnen sollen, wurden ohne Opposition genehmigt. Das Gleiche geschah Nachmittags mit der Bürgergemeinde, welche die Vorbehalte für Umwandlung ihrer Nutzungsgüter in eine nach 25 Jahren den Bürgern allein zukommende Stiftung gut hieß.

Die Benutzung der Seefläche war Sonntags eine ungeheure, bis Nachmittags der Regen theilweise Einhalt that. Man sammelte für Armenholz. Die polizeilichen Organe hatten Mühe, Unglück zu verhüten. Das Wasser drang Abends überall durch. Es dürfte der letzte Eistag gewesen sein.

— Mittwoch Abends drohte unter den Zuschauermassen am Quaibecken eine allgemeine Panik auszubrechen. Infolge der Eisferien der Schulen hat sich die Zuschauermasse und diejenige der Schlittschuhläufer wohl auf 10,000 Personen gesteigert. Durch diese Zahl und durch das Eintreten von Thauwetter entstanden Veränderungen in der Eisdecke welche besorgte Gemüther in Angst versetzten konnten.

Am gleichen Abend sanken von einer Gesellschaft von Zürchern, Damen und Herren, welche von Bendlikon auf Schlittschuhen über den See nach Zürich gehen wollten, fünf Personen ein und es gelang nur mit großer Anstrengung, die Eingesunkenen wieder herauszuziehen. Die Gesellschaft sah sich genöthigt, um nicht noch größere Gefahr zu laufen, wieder nach Bendlikon zurückzukehren.

Bern.

— Bei Anlaß und als Theil der Säkulärfeier der Stadt Bern wird Samstag den 15. August Nachmittags ein Jugendfest für die stadtbernischen Schulen stattfinden.

Graubünden.

— Eine schweizerische Amazone. Die „Amerikanische Schweizerzeitung" schreibt: „Die bekannte schweizerische Amazone, Frl. Helene Engelhardt, gebürtig aus Churwalden im Kanton Graubünden, befindet sich gegenwärtig in New York, wo sie als Fechterin Vorstellungen gibt. Frl. Engelhardt hat sich in den letzten zwei Jahren mit den besten Fechtmeistern hiesigen Landes gemessen und alle besiegt, mit Ausnahme des besten Fechtmeisters von Philadelphia, Prof. Bonnsons, gegen welchen sie einen Gang mit 4 gegen 6 Points verlor. Einen zweiten Gang, zu welchem Frl. Engelhardt den Professor einlud, lehnte dieser jedoch ab. Letzter Tage hat Frl. Engelhardt im Toranto-Opernhaus den bekannten Fechtmeister Prof. Reid in vier Gängen glänzend besiegt." Bekanntlich war Frl. Engelhardt vor einigen Jahren Kellnerin in einem Churer „Cafe-Restaurant".

Genf.

— Letzthin schoß am Ufer der Arve bei Veyrier ein Jäger zwei prächtige wilde Schwäne mit schwarzem Schnabel. Drei andere Schwäne entflohen. Diese in unserer Gegend sehr seltenen Vögel bewohnen gewöhnlich nur den hohen Norden, im Winter aber ziehen sie in Schaaren von zwei bis fünf Stück in wärmere Gegenden; bei uns zeigen sie sich nur in sehr strengen Wintern, wie 1854 und 1891, schreibt der „Genevois".

Ausland.

Rußland.

— Russisch. Vor einem halben Jahre überzeugte sich die Warschauer Polizei davon, daß Schüler der Handelsschule und einige Gymnasiasten vom Auslande Werke bezogen, die in Rußland verboten sind; der Inhalt war sozialistisch. Die Untersuchung ergab die Schuld 16 junger Leute im Alter von 15–19 J. Der Generalgouverneur Gurko bestrafte die Uebelthäter mit 2—3 Monaten Arrest. Die Eltern wandten sich mit einem eingehenden Gnadengesuch an den Zaren. — Dieser schrieb eigenhändig auf die Bittschrift: für die Katholiken (Polen) ist die Strafe zu verfünffachen, für die Juden dreißigmal so hoch zu bemessen. Nur der eine orthodoxe Schüler erhielt keine Straferhöhung.

England.

— Der Abgeordnete Bradlaugh, bekannt durch seine Eidverweigerung beim Eintritt in's Unterhaus (1880), ist gestorben. Vor einigen Tagen noch hat ihm das Parlament eine Huldigung dargebracht.

Neueres und Telegramme.

— Zofingen. Bei der Gerichtspräsidentenwahl ist am Sonntag Herr Jägi mit 2239 Stimmen gewählt worden. Herr Dr. Märi machte 1877 Stimmen.

Als Bezirksgerichtsfuppleant wurde gewählt Herr Gottlieb Wullschleger mit 3814 Stimmen.

Bern, 31. Jan. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Deutschland hat gestern den Handelsvertrag mit der Schweiz auf 1. Februar 1892 gekündet.

Liestal, 2. Februar. (Privattelegramm.) In Baselland ist zum Nationalrath mit 3900 Stimmen Herr Thierarzt Suter gewählt worden. Riggenbach erhielt 2100 Stimmen.

— Bellinzona. Eine ausführliche Korrespondenz über den am 31. Januar erschienenen Verfassungsentwurf bringen wir Morgen.

Paris, 31. Jan. Ein Telegramm aus Lissabon von heute meldet: Drei Regimenter in Oporto versuchten eine republikanische Bewegung. Es erfolgte ein Zusammenstoß mit der Munizipalgarde, welche der Regierung treu geblieben ist. Details fehlen noch.

Paris, 1. Februar. Alle Morgenblätter sprechen ihre lebhafte Befriedigung über die Demission Crispi's aus. Das „Journal des Débats" sagt, ob Crispi bleibe oder nicht, jedenfalls würden sich die gegenseitigen Beziehungen Frankreichs und Italiens in Zukunft besser gestalten.

Lissabon, 31. Januar. In Oporto ist eine Militär-Revolte ausgebrochen. Drei Regimenter empörten sich und sprachen sich für eine republikanische Staatsform aus. Die Munizipalgarde ist der Regierung treu geblieben; es ist ein Kampf ausgebrochen, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

London, 31. Januar. Das Unterhaus verwarf mit 213 gegen 152 Stimmen die Motion Shwalefevre, womit die Regierung eingeladen wurde, die zwischen den irländischen Pächtern und den Grundeigenthümern bestehenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht regeln zu lassen. — Ernste Unruhen werden aus Bermudes gemeldet. Das dortige Leicester-Regiment ist unzufrieden damit, daß es nach Halifax gesandt werden soll. Die Empörung seitens desselben wurde durch ein Bataillon Grenadiere verhindert.

Kaum gedacht. In unserer Wochenschau gaben wir der Vermuthung Ausdruck, der italienische Ministerpräsident Crispi könnte über kurz oder lang aus dem Sattel fallen.

☞ Am 31. Januar hat nun nach einer stürmischen Kammersitzung das Ministerium abgedankt. Die Kammer wollte nicht auf die vorgeschlagene Erhöhung der Eingangszölle eintreten.

Crispi sprach heftig gegen die Politik der Rechten, die er als franzosenfreundliche bezeichnet, worauf sich ein Sturm der Entrüstung erhob. Da stellte er die Vertrauensfrage. Mit 186 gegen 123 Stimmen wurde sie abgelehnt.

Crispi ist gestürzt wie sein großer Kamerad Bismarck. —

Rom, 31. Januar. Nach einem Telegramm aus Tripolis nahmen französische Soldaten in tunesischen Garnisonen drei türkische Dörfer: Regen, Relout und Ethoumet, in Besitz und erklärten dort die Grenze zwischen Tunis und Tripolis. In der Kammer brachte Santonofrio eine bezügliche Interpellation ein.

New-York, 31. Januar. Aus San Francisco geht die mit Reserve aufzunehmende Nachricht ein, daß die Eingebornen der Karolinen-Inseln 90 spanische Soldaten niedergemetzelt hätten. Die verfolgenden Truppen seien darauf in einen Hinterhalt gelockt worden; zahlreiche Spanier hätten das Leben lassen müssen.

Oporto, 1. Februar. Die republikanischen Klubs sind von der Polizei geschlossen und deren Papiere mit Beschlag belegt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Frau Seiler, Anna Maria geb. Sager, von Fischbach. Eingabe bis 12. März. Gsell, Johann, Michels in Villmergen. Eingabe bis 12. März. — Kulm. Schaub, Johann, alt Salzmann, von Dürrenäsch. Eingabe bis 14. März. — Laufenburg. Kielholz, Joseph, von Mettau, in Oberhofen. Eingabe bis 3. März. — Lenzburg Heller, Anton, Gerber, von Werthenstein, Kts. Luzern, in Seengen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 2. März. — Zofingen. Bohnenblust-Hunziker, Franz, Metzger und Landwirth, von und in Aarburg. Eingabe bis 14. März. Kaderli, Andreas, Landwirth, von Walterswyl, Kts. Bern, seßhaft gewesen im Riedthal zu Zofingen. Eingabe bis 14. März. — Burzach. Mühlebach, Andreas, Oehlers, Schuster, von Tegerfelden. Eingabe bis 3. März.

Beneficia Inventari.

Aarau. Wittwe Blattner, Maria geb. Hemmeler, Jakobs, Malers, von Küttigen, in Aarau. Eingabe bis 7. März. — Bremgarten. Füglistaller, Dietrich, Straßenwärter in Lieli. Eingabe bis 12. März. Frau Michel, Anna Maria Josefa (genannt Nanette) geb. Isler, des Andreas, auf der Hochwacht in Wohlen. Eingabe bis 12. März. Wittwe Oder, Verena geb. Köchli, von Au, Vorarlberg, früher wohnhaft gewesen in Sarmenstorf, in Villmergen. Eingabe bis 12. März. — Kulm. Stauffer, Friedrich, Jakobs, von Dürrenäsch, gewesener Knecht in Oberentfelden. Eingabe bis 14. März. — Laufenburg. Bühl, Camile, Weinreisender, von Tagdorf (Elsaß), wohnhaft gewesen in Frick. Eingabe bis 3. März. — Lenzburg. Meier, Melchior, alt Weibel, von Dintiken. Eingabe bis 2. März. — Muri Breitenstein, Ulrich, von Bettwyl. Eingabe bis 4. März. — Zofingen. Widmer, Gottlieb, gewesener Spengler und Ortspolizeidiener, von und in Brittnau. Eingabe bis 14. März. — Zurzach. Wittwe Eggspühler, Katharina geb. Häfeli, Schusters, von Klingnau. Eingabe bis 3. März. Keller, Klemenz, Maurers, von Oberehrendingen. Eingabe bis 3. März.

Geldstage.

Aarau. Sandmeier, Adolf, von Seengen, gewesener Metzger in Buchs. Eingabe bis 7. März. — Baden. Keller-Franz Josef, Fidelis, von Wasserfallen, Gemeinde Ueterfiggenthal; Frau Bächli, Rothburga, Oehlsepyis von Würenlingen, Abt. Johann, Schreiner, von Bünzen, in Baden; Karli, Josef, Bäcker, von Zufikon, in Stetten. Eingabe bis 14. März. — Bremgarten. Seiler, Peter, alt Gemeinderath, in Bußlingen, Gemeinde Remetschwyl. Eingabe bis 9. März. — Kulm. Mauch, Rudolf, alt Bannwart, von Teufenthal; Bertschi, August, Rudolfs, von Dürrenäsch. Eingabe bis 14. März. — Muri. Frau Schmid, Paulina geb. Iten in Waldhäusern; Igtr. Keller, Maria Barbara, Donats, in Muri-Bey. Eingabe bis 11. März. — Rheinfelden. Rickenbach, Josef, Wagner in Magden. Eingabe bis 2. März. — Zurzach. Waltert, Alois, Gypser in Leuggnau. Eingabe bis 6. März.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstellen. Oberschule Birmenstorf. Besoldung Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 16. Februar nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 24. bis 31. Januar 1891.

Eheverkündungen.

Jan. 25. Kielholz, Franz Josef, Packer, von Mettau und Brogle, Carolina, Seidenweberin, beide in Aarau.

Todesfälle.

Jan. 28. Wernli, Bertha, Rudolfs, Bauamtsarbeiters, von Thalheim, in Aarau.

„ „ Gloor, Mina Helene, Rudolfs, Bäckers, von Birrwyl, in Aarau.

Briefkasten.

Herr L. Verschonen Sie uns und die Leser mit Entgegnungen auf die, wie Sie sagen, „lächerlichen Einsendungen" anderer Blätter gegen das Volksbegehren. Zur Fastnachtszeit muß man solche Dinge nicht zu tragisch nehmen.

Wochenmarkt in Aarau vom 31. Januar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 90. 2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—2. 00., Schweinefleisch Fr. 1. 90—2. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00—0. 00.

Erdäpfel galten 100 Kg. Fr. 0. per Becken 20 Cts., Anken per Kilogr. Fr. 2. 40—2. 60. Eier per Stück 10 Cts., Kabis per Kopf 15—20 Cts., Kohl per Kopf 15—20 Cts. Rüebli 00—00 Stück 00 Cts. Aepfel 5—7 Paar 10 Cts. Dürres Obst 35—40 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abl.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter 100 = trübe	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+2,5	733,5	770,4	SW°	100	neblig
1.	Abends 9 „	+1,1	736,8	773,2	SW°	100	bedeckt
2.	Morg. 7 „	+1,5	739,0	775,9	NE°	100	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 0,5°C. Maximum + 2,9° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,8 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,4 mm.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Mit Rücksicht auf die zahlreichen Proben, welche in dieser Woche für das Conzert abgehalten werden müssen wird die **Liederprobe** auf nächsten Montag verschoben.

Stadtmusik Aarau.

Die **Direktion** rechnet darauf, daß bis zum **Jahresfest** mit **vollständiger** Besetzung gearbeitet werden kann.

Pro memoria.

Conferenz für Alle 8½ Uhr.
(8 Uhr Ballotage III.)

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag 2. Februar, Abends 8 Uhr im „Kreuz."

1. Herr Prof. Dr. Winteler: Ueber Kerenzen im Anschlusse an Girard.
2. Hr. Kantonsbiblioth. Dr. Herzog: Kulturhistorisches aus Wettingen

Schweiz. gemeinnütz. Frauenverein.

Monatliche Zusammenkunft, **Dienstag den 3. Febr.** im untern Rathhaus, im neuen Vereinslokal.

Die General-Versammlung der Kranken-Gesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau

wird sich den **22. Februar 1891** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen bis und mit dem **15. Febr.** an die Comitemitglieder Frau Pfarrer **Zschokke,** Frau **Welti-Siebenmann** oder Frau **Custer-Sauerländer** einzugeben. 510

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Buchmann-Spycher, Johann Jakob,** gewes. Schneider, von Veltheim, in Aarau, wird das fahrhabliche Vermögen am **Donnerstag den 5. Febr. nächsthin, Nachmittags 1 Uhr,** Kirchgasse Nr. 15, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Darunter befinden sich namentlich: 2 Nähmaschinen, 1 Kommode, 1 Chiffoniere, 1 runder Tisch, 1 Stockuhr, Fournituren für Schneiderinnen.

Aarau, 30. Jan. 1891. 512

Die Liquidationsbehörde.

Mailänder Salami

feinste magere Qualität empfiehlt
483 **L. A. Stephani.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
808 **(Ungarn).**

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 482
L. A. Stephani.

Feiner Honig

per ½ Kilo **85 Cts.**
empfiehlt bestens 459
Dl. Engeler-Hefti,
Nr. 100 Metzgergasse.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Herr Henry, Instituteur in Donneloye (Ct. Waadt)

nähme in Pension eine junge **Tochter** auf, welche das Französische zu erlernen wünscht und sich ein wenig mit den Hausgeschäften befassen möchte. Stunden im Hause. Sehr mäßiger Preis. Familienleben. OL75

Küttigen, den 31. Januar 1891.

F. F.

In tiefer Trauer theilen wir Ihnen mit, daß es Gott gefallen hat, unsere geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

Frau Elisabeth Lüthy geb. Amsler,

nach längerer Krankheit zu erlösen.

Sie entschlummerte gestern Nachts um 9 Uhr, sanft und leicht in ihrem 81. Altersjahre.

Wir empfehlen die liebe Verstorbene ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Heinrich Lüthy-Amsler.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag, den 3. Februar 1891.
Leidabnahme beim Kreuz in Küttigen, Vormittags 11 Uhr.

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Donnerstag den 5. Februar 1891.

Stadtmusik.
Anzeige.

Wir bringen unsern werthen **Ehren- und Passivmitgliedern** zur Kenntniß, daß unser **Jahresfest Sonntag den 15. Febr.** künftig Abends 8 Uhr im **Saalbau** stattfindet.

Der Vorstand.

Ausstellung
der Schülerarbeiten der Handwerkerschulen des Kantons Aargau
im Theoriesaal der Kaserne II. Stock

unentgeldlich geöffnet bis Mittwoch den 4. Februar 10—12, 1—4 Uhr. 419

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 5. **Aarau,** den 31. Januar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210	209,70	—	209,70	3½%
Deutsche Bankplätze	124,40	124,25	—	124,40	4 „
Brüssel Antwerpen	100.25	100,15	—	100,15	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,95	98,75	—	—	6 „
London Banksicht	25.27	25,23	—	25,27	3 „
London Cheque	25.29	25,25	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,20	—	100,27½	3 „
Wien	222,50	221,—	—	221,—	4½ „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

	Minimum.
Zürich, Winterthur, Basel, Genf	4½ Tage.
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen	

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	800	798	—
Nordostbahn Stamm	697	691	—
„ Prioritäten	662	660	—
Union Suisse Stamm	596	592	—
„ „ Prioritäten	595	591	—
Centralbahn	807	802	—
Jura-Simplon Stamm	190	188	—
und Prioritäten	600	595	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	280	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	550	532	—
Banque foncière du Jura	558	553	—
Basler Bankverein	842	841	—
Basler Depositenbank	6000	5930	—
Basler Handelsbank	701	698	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	537	536	536
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	780	785
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	837	836	—
Eidg. Bank	653	651	—
Schweiz. Kreditanstalt	856	855	—
Zürcher Bankverein	774	773	—
Bank in Winterthur	495	493	—
„ „ Prioritäten	440	428	—
Schweiz. Unionbank	601	600	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,3	99	99
ditto 1889	99,4	99,1	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90.2	—	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	—	98	98,3
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,4	98,2	98
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	99	98	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	96,5	96	—
4 „ Stadt Winterthur+1%	112	110	—
3 „ Kanton Genf	103,6	103,4	103,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,7	84	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,8	101,7	—
4 „ 1887	101,5	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	101	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	101,7	101,5	—
4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,3	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,3	101,4
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97,3	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	100
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,7	—
dto. II. „	102,3	101,7	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,3	100,2	100,2
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die am 31. Januar 1891 fälligen Coupons der **3¾%** und **4% Obligationen der Ortsbürgergemeinde Zofingen.**

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Unterzeichnete könnte noch einige **Klavierschüler** annehmen.
Wwe König,
499 Bahnhofstraße 1019.

Zu verkaufen:
Ein größeres
Fabrikanwesen

mit bedeutender constanter Wasserkraft in der Centralschweiz. Billige Arbeitskräfte. Gef. Offerten unter Chiffre B. 402 befördert (M. 5654 Z.)
513 **Rudolf Mosse Zurich.**

Gesucht.

Eine brave **Person,** die Liebe zu Kindern hat, kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen Rain 840. (M. 76)

Gesucht.

Für 2 Personen an freundlicher Lage ein kleines **Logis** von 2 Zimmern und Küche. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. 498

Gesucht.

Einige tüchtige **Handlanger.**
Eisengießerei & Weichgußfabrik
519 **Aarau.**

Gesucht.

Für sofort eine Spetterin je Morgens 1—1½ Stunden. Auskunft ertheilt die Expedition. 503

Gesucht.

Ein tüchtiger solider
Gasthof-Portier,

der fahren kann und mit Pferden umzugehen weiß. Anmeldungen im Löwen, Aarau. 493

Kostgänger an gute bürgerliche Kost werden angenommen in der Kaféwirthschaft Casinostraße Nr. 660. 489

Gesucht.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör auf Ende April oder Anfang Mai. 518
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 983 im neuen Quartier. 514

Zu vermiethen. 442

Ein sonnenreiches **Logis** von 5 bis 6 Zimmer I. Stock in freier Lage mit den übrigen Dependenzen.

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 480
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.

Ein flott möblirtes heizbares **Zimmer.** 481
Auskunft bei der Exped.

Aarau, Dienstag 3. Februar 1891. № 27. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Sturz Crispi's.

Am Samstag fand in der Kammer die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Anwendung der provisorischen Erhöhung der Eingangszölle und Steuer auf die Fabrikation von Alkohol statt. Die Sitzung war erregt, Saal und Tribünen überfüllt. Alle Minister waren anwesend. Grimaldi vertheidigt das Gesetz. Crispi erklärt, das vorliegende Gesetz stehe in voller Harmonie mit dem Turiner Programm und zählt die Ersparnisse auf, welche die Regierung fortzusetzen bemüht sei. Die frühere Finanzpolitik der Rechten sei nicht besser als die gegenwärtige. Die Politik bis 1876 sei sehr verschieden von der gegenwärtigen, sie sei eine servile Politik dem Auslande gegenüber gewesen. (Lärm. Protestrufe.) Mehrere Deputirte der Rechten, sowie der Minister Finali verließen ihre Plätze. Der Präsident ermahnte zur Ruhe. Crispi verlangte eine unzweideutige Abstimmung, wie man sie einem Ehrenmanne schuldig sei, man müsse aus der gegenwärtigen Lage herauskommen. Luzzatti erklärte, nach diesen Ausführungen Crispi's stimme er gegen den Gesetzentwurf. Hierauf wurde über die von Villa eingebrachte und von der Regierung angenommene Tagesordnung abgestimmt, welche von der Erklärung der Regierung Kenntniß nimmt. Die einfache Tagesordnung wurde mit 186 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Crispi erklärte, er werde vom Könige weitere Befehle erbitten, und ersuchte die Kammer, sich zu vertagen, was bis 8½ Uhr geschah. Crispi begab sich nach dem Quirinal, um dem Könige das Entlassungsgesuch des Ministeriums zu überreichen.

An dieses inhaltsschwere Telegramm knüpft die „Frankfurter Zeitung" folgende Betrachtung:

„Der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht. Heute liegt Crispi's Krug in Scherben. Es ist rasch gegangen, rascher, als in den letzten Tagen vorauszusehen war. Aber die riesige Abnahme der Regierungsmajorität in den letzten Tagen hat gezeigt, daß sich Etwas vorbereitete. Nur daß die Kammer sich so schnell entschließen würde, Hand an's Ministerium zu legen, konnte man nicht annehmen. Noch vor drei Tagen hatte Crispi eine Majorität von 80 Stimmen; heute hatte er eine Minorität von 63. Rascher ist noch niemals Butter an der Sonne zerschmolzen wie diese Crispi'sche Regierungsmajorität. Nach den Wahlen vom 23. Nov. verkündeten die Offiziösen triumphirend, die Regierung werde in der Kammer über eine Majorität von 410 Stimmen verfügen. Kurz vor Weihnachten war sie schon auf 260 geschmolzen und am 29. Januar betrug sie 192, war also schon eine Minderheit der Kammer. — Heute wurde sie auch eine Minderheit in der Abstimmung, und damit ist die Crispi'sche Regierung an das Ende ihrer Laufbahn gelangt.

Zu dieser beschleunigten Entwicklung der Dinge hat ohne Zweifel das Finanzexpose Grimaldi's viel beigetragen. Die Verlesung desselben hat drei Stunden gedauert und die Ermüdung der Volksvertreter hat sie Manches übersehen lassen, was nachher erst durch die Hervorhebung in der Presse in volles Licht trat. Unter den acht Mitteln, die der Finanzminister zur Deckung des Defizits vorschlug, befinden sich sieben, die mehr oder minder den Charakter von neuen Steuern an sich haben. Nun ist aber die Kammer auf das Programm, das Gleichgewicht der Finanzen durch Ersparnisse, nicht durch neue Steuern herzustellen, gewählt worden, und die Abgeordneten haben schon mehrfach gezeigt, daß sie ernstlich gewillt sind, diesem Programm nicht untreu zu werden. Man kann sich daher ihr Erstaunen denken, als in dem von Grimaldi ihnen vorgelegten Finanzplan der Regierung nicht weniger als sieben neue Steuervorschläge sich entpuppten. Es war so, daß auch die zahmsten Regierungsanhänger wild wurden. Beweis dafür ist folgende Erklärung, welche der Deputirte Garelli in einer vorherigen Versammlung der Regierungsmehrheit für sich und seine Freunde abgegeben hat: „Wir Freunde des Ministeriums und bis jetzt auch Anhänger seiner Finanzpolitik, nehmen heute wahr, daß verschiedene zur Herstellung des Gleichgewichts in den Finanzen vorgeschlagenen Mittel nicht ganz mit dem Programm übereinstimmen, mit welchem die Regierung vor den allgemeinen Wahlen aufgetreten ist und daß sie im Gegensatz stehen zu den förmlichen Versprechungen, die wir Alle den Wählern gemacht haben. Auf Grund dieses Programms erklärter wir den Wählern, daß das Gleichgewicht der Finanzen hergestellt werden müsse durch ernste und radikale Ersparnisse, die möglich sein würden, ohne Benachtheiligung der öffentlichen Dienstzweige oder des Landes, und daß wir deßwegen keine neuen Steuern noch eine Vermehrung der bestehenden bewilligen würden, ausgenommen im Falle unabwendbarer, absoluter Nothwendigkeit. Da wir nun aber diese vorausgesetzte Nothwendigkeit neuer Opfer, die um so drückender wären, je schlimmer die wirthschaftliche Lage des Landes ist, nicht anerkennen können, so können und dürfen wir den von uns gemachten Versprechungen nicht untreu werden." Wenn das am grünen Holze der Freunde der Regierung geschah, was mußte man erst vom dürren erwarten?

Die Presse erhielt natürlich den nämlichen Eindruck; nur gab sie ihn in noch schärferer Form wieder. So schrieb der „Diritto": „Die Steuerzahler haben nicht nur die Pflicht, dem Minister zu widersprechen und zu untersuchen, ob und bis zu welchem Grade die vorgeschlagenen Mittel nothwendig sind. Die Pflicht des Ministeriums ist es, ihnen zu beweisen, daß es aufrichtig und vollständig die Ersparnisse erschöpft hat, die es dem Lande versprochen hat. Um die Stimmen dere Wähler zu bekommen, hat die Regierung versprochen, keine neuen Steuern aufzuerlegen. Welche außerordentlichen Ereignisse sind denn eingetreten, welche es rechtfertigen könnten, daß man diesen Versprechungen jetzt ungetreu wird? Keine. Alse gilt von zwei Dingen nur Eines: Entweder hatten die Regierungsmänner zuvor die finanzielle Lage nicht gehörig geprüft, und in diesem Falle verdienen sie den Vorwurf der Unvorsichtigkeit und des Leichtsinns; oder aber sie kannten die Lage und haben sie dem Publikum verhehlt, in welchem Falle sie sich einer absichtlichen Täuschung schuldig gemacht haben. Weder die eine noch die andere Annahme, wie man sie auch ansehen mag, kann dem Kabinet und insbesondere dem ehrenwerthen Herrn Crispi, der, wie er der oberste Führer ist, so auch die Hauptverantwortlichkeit trägt, zur Ehre gereichen. Und doch kann man diesem Dilemma nicht entrinnen. Und es ist nur gerecht, daß die Volksvertretung das Ministerium zur Rechenschaft zieht, denn sonst hat sie selbst eine strenge Verurtheilung von Seiten ihrer Wähler zu erwarten."

In diesem Tone redete die ganze unabhängige Presse, während die Offiziösen immer kleinlauter wurden.

Den Ausbruch der Krisis hat Herr Crispi durch seine Heftigkeit beschleunigt. Daß die Dinge für ihn schiefer gingen, und daß die Gemäßigten anfingen, ihm ihre Bedingungen vorzuschreiben, das hat ihn nervös gemacht und zu einer jener Reden veranlaßt, die mehr grob als klug, mehr advokatorisch als staatsmännisch sind. Derlei hätte sich die letzte Kammer wohl gefallen lassen; die jetzige ist aus anderem Holze geschnitzt und sie hat dem Premier die richtige Antwort gegeben, indem sie ihn bei der Vertrauensfrage über die Schutzzölle durchfallen ließ. Somit ist das Ministerium Crispi gewesen.

Der Sturz Crispi's wird nicht blos in Italien,

8

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Wäre es mir vergönnt gewesen, für meinen Freund eine Gattin zu suchen, so hätte ich nur eine gewählt, die in Bezug auf Temperament und Gewohnheiten gänzlich verschieden von ihm gewesen wäre: ein heiteres, bewegliches Frauchen, nüchtern und energisch, mit einer flinken, geläufigen Zunge, — kurzum eine Frau, die ihn zu lenken verstanden hätte, nicht aber solch' ein reizendes, dunkeläugiges, träumerisches Mägdelein, das stundenlang in stiller Glückseligkeit neben dem geliebten Jüngling sitzen kann ohne gar ein Wort zu sprechen.

Im übrigen bildeten die Beiden ein wunderbar schönes Paar und noch niemals habe ich zwei Wesen gesehen, die derart in einander verschmolzen gewesen wären, wie diese beiden jungen Leute während der wenigen Herbsttage, die ich in ihrer Gesellschaft verbrachte.

Gar bald wurden mir auch Beweise, für die zwischen ihren Seelen bestehende Aehnlichkeit geliefert.

Eines Abends saßen wir Drei, nämlich Barriston, Madeline und ich im Freien draußen und betrachteten den grauen Nebelschleier, der sich im Thale zu unsern Füßen immer mehr verdichtete. Die Beiden hielten sich natürlich an den Händen gefaßt, während ich in gebührender Entfernung von ihnen saß, — nicht so weit, daß ein Gespräch unmöglich gewesen wäre, aber doch weit genug, um aus Takt und Zartgefühl nur so viel zu sehen und zu hören, als eben für meine Augen und Ohren bestimmt war.

Ich erinnere mich nicht mehr, auf welche Weise gewisse Dinge, deren Besprechung mit Barriston ich jedenfalls vermieden hätte, zur Sprache kamen. Wahrscheinlich hatte sich dies in der Weise gemacht, daß aus einer Gegend, die noch wilder und einsamer war als die unserige, irgend eine abergläubische Sage zu uns gedrungen war, — eine jener schottischen Hochlandssagen, wie sie unablässig vergrößert und ausgeschmückt von Mund zu Mund gehen. Und eine derartige Sage war von dem jungen Mädchen offenbar vorgebracht worden.

Aus ihrem ernsten Sprechen entnahm ich gar bald, daß Madeline Rowan — vielleicht auch trug das in den Adern fließende schottische Blut einen Theil der Schuld daran — ebenso wenig fest an übernatürliche Dinge glaubte, wie Charles Barriston in seinen phantastischsten Stunden.

Sobald es nur anging, unterbrach ich das Gespräch und als ich am nächsten Tage das junge Mädchen einige Augenblicke allein fand, erklärte ich ihr rund heraus, daß derlei Dinge so fern als möglich von dem Gedankenkreise ihres zukünftigen Gatten gehalten werden müßten.

Madeline versprach, meiner Weisung nachzukommen und während sie dies sagte, waren ihre träumerischen Augen ebenso starr in die Ferne gerichtet, wie ich dies bereits bei Barriston beobachtete.

„Hat er Ihnen bereits etwas davon gesagt, daß er zuweilen sonderbare Hallucinationen hat?" fragte ich darauf.

„Ja, er erwähnte dies bereits."

„Und glauben Sie an dieselben?"

„Gewiß; — er sagte es mir ja."

Dagegen konnte nichts gesagt werden.

„Na," brummte ich in mir; „das wird ein würdiges Paar abgeben. Die werden in jeder Ecke ein Gespenst sehen und hinter jeder Gardine Kobolde vermuthen!"

Dessenungeachtet zweifelten die Beiden gar nicht daran, daß eine unendliche Glückseligkeit ihnen harre. Hindernisse stellten sich ihnen nicht entgegen. Als Barriston Madelinen seine Liebe gestanden und ihre Gegenliebe versichert worden, hatte er sofort auch mit der Tante des Mädchens gesprochen und die wackere Schottin hatte mit Freuden dem Bunde des jungen Paares ihren Segen gegeben.

Ich ärgerte mich einigermaßen, als Barriston noch immer an seiner Schrulle festhielt und seinen wahren Namen verschwieg. Er sagte, er wolle Madelinens Tante nicht mit der Mittheilung erschrecken, daß er sich bislang unter dem falschen Namen bei ihnen aufgehalten; andererseits wieder würde das junge Mädchen ängstlich werden, wenn er ihm den wahren Grund dieser Verheimlichung seines Namens entdecken würde.

Außerdem hegte er noch den eigenthümlichen Plan — in welchen er sich förmlich verliebt hatte, daß Madeline erst nach vollzogener Trauung erfahren solle, welch' glückliche Wahl sie auch in materieller Beziehung getroffen . . .

Meine Ferien waren zu Ende. Ich nahm einen langen und schmerzlichen Abschied von den Bergen und Thälern und trat in Barristons Begleitung die Heimreise an.

Dem eigentlichen Abschiede der Liebenden hatte ich nicht beigewohnt, derselbe war viel zu heilig, als daß eine dritte Person hätte anwesend sein können. Aber auch als diese langwierige Prozedur zu Ende war, mußte ich noch minutenlang warten, während Barriston unbeweglich neben Madeline stand und ihre Hand drückend, sie und sich selbst mit den Worten tröstete:

„Es sind ja nur sechs Wochen! kurze sechs Wochen! . . . . Und dann . . . . dann!"

Endlich mußte sich das Mädchen selbst losreißen und jetzt erst setzte sich Barriston zaudernd neben mich auf den Bauernwagen.

Wir begaben uns nach Edinburg und fuhren von dort mit dem Nachtzuge weiter. Während des größten Theiles der Fahrt befanden wir uns allein im Waggon. Gleich allen Liebenden sprach Barriston über nichts weiter als über seine Zukunftspläne und über die seiner harrenden Glückseligkeit.

sondern auch in ganz Europa ein weithallendes Echo finden. Er wird aber mehr Lärm und Aufsehen, als Beunruhigung oder Bedauern erregen. In Italien trieben die Dinge längst zum Bruch, und man wird dort förmlich aufathmen, da jetzt die Bahnen einer Politik, die drei Jahre lang viel Geräusch machte, aber wenig Wolle spann, verlassen werden können. Für das Ausland ist Herr Crispi keine unentbehrliche Persönlichkeit; der Dreibund wird auch nach ihm bestehen, wie er vor ihm bestanden hat, und für das Verhältniß Italiens zu Frankreich kann die Beseitigung Crispi's nur von Vortheil sein. Die Erbschaft, die er hinterläßt, ist freilich keine glänzende; es gehört großer Muth, viel Kraft und besondere Tüchtigkeit dazu, sie zu übernehmen. Wir wünschen von Herzen, daß König Humbert den geeigneten Mann dazu finde."

Aus der Rede des Staatsraths Colombi.

„Die Harmonie, welche so heiter und freudig an diesen Tischen, bei diesem glänzenden Meeting des tessinischen Liberalismus herrscht, läßt gewiß die Hoffnung erwachen und wachsen für die Zukunft der Partei nicht blos, sondern auch für den Frieden in derselben.

Ich sehe da unter Euch zahlreiche und hervorragende Vertreter von allen Bergen und Thälern, von der stolzen Leponzia bis zum unerschrockenen Chiasso; ich sehe da alte Veteranen glücklich an der Seite der Jugend sitzen. Indessen bemerke ich auch, daß nicht alle da sind, und das erlaubt mir nicht, vollkommen zufrieden zu sein. Und Ihr, werthe Freunde, müßt es auch gestehen, daß Eure Befriedigung noch größer wäre, wenn alle die verdienten Kämpfer für den tessinischen Liberalismus hier sitzen würden. Suchen wir indessen nicht nach den Ursachen. Das ist eine Frage der Form und nicht des Prinzipes. Allein es ist auch nothwendig, daß dies verschwinde und daß die Einigung all' unserer Kräfte vollständig werde, auf daß wir mit um so größerem Vertrauen den Schwierigkeiten der Zukunft trotzen können.

Wir werden einsehen müssen, daß es nothwendig ist, den Weg noch einmal zu machen, welcher zur denkwürdigen Abstimmung vom 5. Oktober geführt hat. Ja, wir müssen diesen Weg noch einmal machen, aber ohne gewaltsame Bewegungen, sondern mit ruhiger und überzeugungsvoller politischer Aktion.

Haben wir einmal die Sympathie unseres Volkes gewonnen, so haben wir auch die Sympathie unserer Miteidgenossen wieder erobert. Denn wir müssen es uns gestehen, daß diese Sympathien Einbuße erlitten haben in Folge einer jüngsten Entschließung, welche weder nützlich, noch nothwendig erachtet wurde.

Ist einmal unsere Partei wiederum auf solide Grundlagen gestellt, so müssen wir den Blick auf das Landes Wohl werfen. Denn dieses erfordert, daß so bald als möglich die unfruchtbaren Parteikämpfe aufhören und daß wir daran denken, in unsere Finanzen Ordnung zu bringen, an der Entwicklung des Volksunterrichtes zu arbeiten, die öffentlichen Werke zu ergänzen zum Nutzen unserer Thalschaften und das Straßenwesen des Landes zu heben und unserer Jugend, welche jetzt auswandern muß, im Inland Arbeit zu geben. Vor allem aber bedürfen wir der Gerechtigkeit bei den Gerichten und in der ganzen kantonalen Administration.

Dazu ist aber das Zusammenwirken Aller nothwendig. Darum beschwöre ich Euch, arbeitet für eine vollständige Einigung.

Durch die ausgezeichnete Disciplin, welche von allen und selbst von denjenigen befolgt worden ist, welche der Enthaltung nicht zugeneigt waren, haben wir uns bereits einen großen Theil der Sympathien wieder gewonnen. Wir werden große Sympathien selbst in hohen Kreisen haben, wenn wir durch die That beweisen können, daß das Interesse des Kantons uns theurer ist, als dasjenige der Partei.

Immerhin dürfen wir uns keinen Täuschungen hingeben. Wir dürfen nicht glauben, daß man in diesen Kreisen unsere Wünsche erfüllen könne. Man darf nicht vergessen, daß sich diese Behörden in einer sehr schwierigen Lage befinden und die Pflicht haben, absolut unparteiisch zu sein. Diese Stellung ist um so schwieriger, in einem Föderativstaate, wie unsere Republik einer ist.

Eidgenossenschaft.

— Die schweizerischen Messerschmiede haben am Sonntag in Olten beschlossen, die Lieferung des Soldatenmessers zu übernehmen.

— Der „Grütlianer" sagt zu dem Beschlusse des Gewerkschaftsbundes, der 1. Mai sei als Arbeitertag zu feiern, sehr verständig:

„Wer gut in der Wolle sitzt, seinen sichern fixen Gehalt oder ein schönes Vermögen hat, der mag sich ja in der Lobpreisung des 1. Mai-Feiertages gefallen; er hat dabei nichts zu riskiren; ganz anders aber macht sich die Sache für jene Arbeiter, die, wenn sie nicht an der Arbeit sind, auch nichts verdienen und obendrein noch Gefahr laufen, die Arbeitsstelle zu verlieren."

Kantonales.

Aargau.

— Ueber die Erfolge der Impfungen mit Koch'scher Lymphe in der kantonalen Krankenanstalt. II.

Nach dem voll zweistündigen Vortrage gelangte Hr. Dr. Bircher zu seinen Schlußfolgerungen: Von der Koch'schen Lymphe erklärte er ohne Rückhalt, dieselbe sei ein sehr gutes Mittel für diagnostische Zwecke (d. h. zur Erkennung und Unterscheidung der Krankheit). Dies gelte für die innere Medizin, mehr noch für die Chirurgie. Der Vortragende hatte in der That Fälle vorgeführt, bei welchen nur die Koch'sche Lymphe darauf geführt hatte, bei denselben auch die Tuberkulose erkennen zu lassen.

Sodann sprach sich der Vortragende auch über die therapeutische (heilkräftige) Seite derselben aus. Er erklärt, daß Heilungen bei Anwendung derselben zu Stande kommen. Ob aber diese Heilungen von Dauer sein werden, könne man zur Stunde nicht sagen. Doch ist für den Arzt so viel evident, (klar, augenscheinlich) daß die Einspritzungen eine Begrenzung der tuberkulösen Heerde erzielen. So machen dieselben dem Chirurgen die Entfernung derselben leichter möglich. Er seinerseits werde die Anwendung nur da machen, wo er wisse, daß er chirurgisch den Derivaten (Ausscheidungen) Abfluß verschaffen könne.

Endlich beantwortete Herr Dr. Bircher die Frage, ob man die Lymphe dem praktizirenden Arzte in die Hand geben solle, unbedenklich mit Ja.

Man habe jetzt bereits so viel Erfahrung, daß auch dem Arzt in Privatkrankenzimmern, wo eine sorgfältige Pflege des Kranken zu erwarten sein könne, der Gebrauch der Lymphe zustehe. Kranke, denen infolge Armuth die richtige Pflege nicht zu statten kommen könne, mögen die Aerzte in den Spital senden. Immerhin empfiehlt er größte Vorsicht bei den Impfungen.

Der Vortrag wurde durch lauten Beifall der ärztlichen Kollegen belohnt.

Hierauf verfügte sich die Versammlung in die Krankensäle der Abtheilung für innere Medizin, wo Herr Oberarzt Dr. Kalt seine Beobachtungen an den einzelnen Kranken, welche mit Lungentuberkulose behaftet und mit Lymphe behandelt wurden, mittheilte. Auch hier wurden der Verlauf der Fieber, die auftretenden Erscheinungen und die wahrgenommenen Erfolge der Impfungen erörtert und mitgetheilt. Bei vorgerückter Zeit beschränkte sich Herr Dr. Kalt sodann auf die Mittheilung, daß die leichtern Fälle von Lungenschwindsucht, die seit dem 27. Dez. 1890 mittelst Einspritzung von Koch'scher Lymphe behandelt wurden, entschieden Aussicht auf Heilung bieten. In weiterer Entwicklung stehende Fälle zeigen zur Zeit noch keine wesentlichen Veränderungen (wie dies auch bei der chirurgischen Abtheilung bei einzelnen Kniegelenkentzündungen konstatirt wurde).

Endlich erklärte Herr Dr. Kalt, daß bei stark entwickelter Tuberkulose die genannte Behandlungsweise eher Schaden stifte. Da nur eine fünfwöchentliche Beobachtungszeit zu Gebote steht, können die Erfahrungen, die in dieser Zeit an den 16 mit Koch'scher Lymphe behandelten Personen gemacht wurden, nicht als abgeschlossen gelten. Unangenehme Zufälle hatte die Behandlung keine. Die durch die Lymphe behandelten Kranken zeigten die bekannten Erscheinungen.

Die Aerzte saßen nach diesen mit allgemeiner Theilnahme verfolgten Vorträgen und Demonstrationen der beiden Spitalleiter sodann zu einem gemüthlichen zweiten Akt zu der anmuthigeren „Lymphe" in der bayerischen Bierhalle, bis die Bahnzüge ihre Reihen lichteten.

Sollen wir als Vertreter der Presse uns ein weiteres Wort über das G. hörte und Gesehene gestatten dürfen, so ist dies der Ausdruck höchster Befriedigung darüber, daß es dem Kanton Aargau vergönnt ist, einen Krankenspital zu besitzen, der einmal in tüchtigen Händen liegt, welche das vollste Zutrauen ihrer ärztlichen Kollegen haben, und sodann über die wirkliche und große Wohlthat, welche der Spital der leidenden Bevölkerung bietet. Wer je denselben betritt und Gelegenheit hat, einen Blick in sein Wirken zu thun, der wird mit Freude der Anstalt die nöthigen Mittel zur Existenz nicht versagen. Der Kantonsspital erfüllt eine hohe allgemein menschliche und eine ebenso hohe soziale Aufgabe.

— Initiativbegehren. Beinwyl. (Corresp.) An der am 1. ds. stattgefundenen Gemeindeversammlung haben 252 Stimmfähige (fast einstimmig) zum Initiativbegehren betr. Wahl der Ständeräthe und der Regierung durch das Volk gestimmt.

Ammerswyl. (Corr.) Die Einwohnergemeinde Ammerswyl hat letzten Samstag bei Anlaß der Budgetberathung dem Initiativbegehren mit 37 gegen 16 Stimmen beigestimmt.

* Die Einwohnergemeinde Habsburg hat in der Versammlung vom 1. Februar einstimmig dem Volksbegehren betreffend Wahl der Regierungsräthe und der Ständeräthe durch das Volk zugestimmt.

Möriken. (Corr. v. 2. Febr.) In der heutigen Gemeindeversammlung stimmten von 134 anwesenden Bürgern für das Volksbegehren 125, dagegen 9.

Schmiedrued. In der Einwohnergemeindeversammlung vom letzten Samstag stimmten 121 Mann für das Initiativbegehren.

* Zurzach hat mit 94, Rietheim mit 46 Stimmen sich dem Volksbegehren angeschlossen.

Strengelbach. Die Gemeindeversammlung vom 1. Februar beschloß mit 57 von 86 Anwesenden Anschluß an das Initiativbegehren betreffend Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk.

Aarau. Von freisinniger Seite wurde eine Anzahl Unterschriften gesammelt und dem Gemeinderath mit dem Ersuchen vorgelegt, eine freiwillige Gemeinde zur Besprechung des Volksbegehrens anzuordnen. Es war nicht die im Gesetze vorgeschriebene Zahl, da diese vom Gemeinderath im Jahre 1883 für eine ähnliche Revisionsgemeinde auch nicht gefordert worden ist. Der Gemeinderath hat auch das zweite Gesuch abschlägig beschieden.

— Aarau. Der Zentralausschuß der Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel hat beschlossen, gegen das Zolltarifgesetz das Referendum zu ergreifen, falls die Bundesversammlung nicht bedeutende Zollermäßigungen eintreten läßt.

— Ober-Entfelden. (Corresp) Für das Suhren- und Wynenthaler-Gesangfest, welches in Ober-Entfelden stattfindet, ist Sonntag der 31. Mai in Aussicht genommen worden, und sieht man zahlreicher Betheiligung entgegen, da der festgebende Verein sich nichts kosten läßt. —

— Schinznach. (Eingesdt.) „Die Demokraten — perfide Spitzbuben! Ein Comitemitglied der liberalen Partei hat letzthin in öffentlicher Wirthschaft in Gegenwart mehrerer Personen folgende Aeußerung gethan: er könne nicht begreifen, wie Herr Bundescommissär Künzli als offener und gerader Charakter zu den Demokraten, diesen perfiden Spitzbuben, halten könne!! Obwohl man sich hier an die maßlosen Ausfälle dieses Herrn gegen die Demokraten schon so ziemlich gewöhnt hat, so erscheint es doch am Platze, diese monströse und brutale Ausdrucksweise der Oeffentlichkeit zu übergeben und da der Herr zugleich Comitemitglied der liberalen Partei ist, so darf man sich füglich fragen, ob dieses Vorgehen auch ein Mittel zur Realisirung der von der Partei in Brugg gefaßten Resolution, alle wirklich freisinnigen Elemente des Kantons zu vereinigen, ist."

Von dem betreffenden Herrn hätten wir diese Beschimpfung der freisinnigen Partei nicht erwartet. Es ist merkwürdig, wie Leute, die zu schieben glauben und doch nur geschoben werden, sich im Parteieifer hinreißen lassen. Hier sagen wir mit der Schrift: „Herr verzeih' ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun."

— Brugg. (Einges.) Der Männerchor „Frohsinn" Brugg hat beschlossen, die „Mordnacht zu Brugg" am Sonntag den 8. Februar Nachmittags von halb 5 Uhr an zur Aufführung zu bringen.

Da voraussichtlich der Zudrang sehr stark sein wird, erwarten wir, dasselbe werde am 15. Februar, Nachmittags wiederholt.

— Zurzach. (r-Corr.) Die heutige Gemeindeversammlung genehmigte ohne wesentliche Diskussion, die vorliegenden Pläne des Herrn Architekten Baumann für die schon früher beschlossene Umbaute des Probsteigebäudes zu einem für die ganze Gemeinde auf Jahre hinaus reichenden Schulhaus und beschloß, daß diese Umbaute noch dieses Jahr vollendet werden müsse. Kosten 50,000 Fr. Das Initiativbegehren fand 91 Beipflichtende, welche Zahl ohne Zweifel noch größer geworden, wenn man Unterschriften von Haus zu Haus hätte sammeln dürfen. Herr Großrath Attenhofer sprach gegen, Herr Thierarzt Moor für die Vorlage. Der erstere hatte insoweit einen schwierigen Standpunkt, als er, nachdem die Spreu vom Korne gestoben, zu einer Mehrheit von Freunden der Initiative sprechen mußte, welche nach seiner Meinung nicht mehr zu überzeugen war. Nachdem dann aber erst noch Herr Thierarzt Moor, dem Vorredner erwiderte und in klarer bündiger Weise das Begehren zu unterstützen empfahl, konnte Herr A. bei der Abstimmung rufen: „Ich bin allein auf weiter Flur!" Offen anerkennen wollen wir und zu seinem Lobe, sei es gesagt, daß wir seine Stellungnahme hochachten, denn er hatte wenigstens doch noch den Muth in der Versammlung zu bleiben und seine Meinung klar zu legen. Die Herren Nationalrath Ursprung und Bezirksamtmann Frei, auch vom Volke gewählt, sowie die Herren Firsprech Binkert und Gerichtsschreiber Eggispühler verließen die Versammlung.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Fast so überraschend wie das Stillschweigen der Bürgergemeinde, war gestern im Kantonsrathe die unbeanstandete Annahme des Prinzips der Verschmelzung. Von nun an ist dieselbe Thatsache geworden. Man darf freilich nicht glauben, daß die retrograden Elemente nicht alles versuchen werden, um bei den Details der Gesetzesberathung den Hemmschuh einzulegen. Ein solches Manöver war gewiß der Protest von Bankier Schläpfer, womit die inhaltschwere Sitzung eröffnet wurde. Demselben ist als Millionenbesitzer von städtischen Obligationen die neu zu schaffende Gemeinde nicht genügende Garantie. Er behauptet, da liege ein neues Rechtsobjekt vor, welches ihm nicht konvenire. Indessen wird es ohne Zweifel heißen: Auch Patroklus ist gestorben und war mehr als du! Das heißt, wenn die Gemeinde Wollishofen trotz ihres geharnischten Protestes in den sauren Apfel beißen muß, wird der Herr Bankier auch nicht gegen den Strom schwimmen können. Denn materiell betrachtet, wird ihm die Sorgfalt, womit Neu-Zürich seine Finanzbasis

schafft, die gleiche Gewähr bieten, wie die Hülfsquellen des kleinen Alt-Zürich. Was Wollishofen betrifft, so stimmten 13 Mitglieder aller Fraktionen zu seinem Protest, womit er gerichtet war. Ohne Zweifel wird die Gemeinde weiter zum Rechtsuchen gehen.

Die heutige Sitzung brachte beinahe die Einleitung des Gesetzentwurfs der kantonsräthlichen Kommission zur Erledigung. Sie betrifft die Einbeziehung der zehn Gemeinden, den Uebergang von Aktiven und Passiven an die neue Gemeinde und der Bürgergüter an die Verwaltung der bisherigen Nutzungsberechtigten, allein mit eventueller Verwendung für die neue Bürgergemeinde. Unbestritten blieb auch der Termin von 25 Jahren, während welcher die alten Bürger allein den Genuß behalten. Im gleichen Tempo fortfahren, wäre Durchberathung des Gesetzes diese Woche nicht unmöglich.

Luzern.

— Letzten Samstag reichte das liberale Central-Comite der Staatskanzlei zu Handen des Großen Rathes 11,785 Unterschriften ein, welche nach § 36 der kantonalen Verfassung Revision derselben verlangen. Sie vertheilen sich auf die Aemter, wie folgt: Luzern 3957, Hochdorf 1709, Sursee 2573, Willisau 2284, Entlebuch 1262. Die Zahl der Verwerfenden betrug am 4 Januar: Luzern 4028, Hochdorf 1190, Sursee 2084, Willisau 2002, Entlebuch 942, zusammen 10,246.

Tessin.

— Bellinzona. (Corresp. vom 1. Februar) Gestern ist der mit Sehnsucht erwartete Entwurf der berathenden Kommission veröffentlicht worden. Derselbe setzt fest, daß der Große Rath und die Gemeinderathsmitglieder auf Grund der proportionalen Vertretung zu wählen sind. Um die doppelten Listen zu verhindern, können die Verteter nur mit einem ganzen Quotient gewählt werden, von den Fraktionen wird keine Rücksicht genommen; wenn in einem Wahlkreise 7 Vertreter zu wählen sind, und mit dem Quotient nur 6 gewählt werden, fällt der Siebente der Mehrheit zu. Die erstinstanzlichen Richter werden direkt vom Volke gewählt. Die Regierung wird ganz und gar wie bis jetzt vom Großen Rath gewählt und zwar auf vier Jahre; von einer verfassungsmäßigen Vertretung der Oppositionspartei ist keine Rede.

Die Gemeinderäthe sind innert einem Jahre zu erneuern. Dagegen bleiben der Große Rath und die Bezirksgerichte bis auf Verfall ihres Mandates im Amte, d. h. für den ersten bis im Frühling 1893 und für die zweiten bis 1893.

Wenn man diesen Entwurf in seinen einzelnen Bestimmungen betrachtet, so bekommt man den Eindruck, als wenn Herr Soldati über den Volkswillen spaße. Vor allem hat Niemand die proportionale Vertretung für die Wahlen der Gemeinderäthe verlangt. Es ist Herr Soldati allein gewesen, der bis jetzt sich für dieselbe begeistert gezeigt hat. Diese Neuerung ist durchaus nicht nothwendig, weil in unseren meisten Gemeinden beide Parteien vertreten sind.

Wenn der politische Kampf nur ein wenig an Leidenschaft abnähme, so würde in allen Gemeinden eine Vertretung beider Parteien im Gemeinderath sich ergeben, wie es schon ehemals der Fall war. Gerade diese Revision nun, welche weder gewünscht noch nothwendig ist, soll nach dem Entwurfe innert Jahresfrist in Kraft treten; dagegen ist die Erneuerung des Großen Rathes erst nach zwei Jahren, und diejenige der Bezirksgerichte erst nach vier Jahren vorzunehmen! Die Erneuerung der Gemeinderäthe wird von Herrn Soldati, diejenige des Großen Rathes und der Gerichte vom Volke verlangt. Die Erfüllung der Wünsche Soldati's geht also der Erfüllung der Volkswünsche vor. Das erinnert mich an den famosen Spruch Louis XIV.: „l'état c'est moi." Dieser Entwurf ist einfach unannehmbar; wahrscheinlich wird derselbe vom Verfassungsrath modifizirt; sollte dies nicht der Fall sein, so wird er ganz gewiß verworfen, obwohl er keine Bestimmung über die Beschränkung des Stimmrechtes der Ausgewanderten enthält. Wenn der Entwurf bei der Volksabstimmung durchfällt, so werden die Liberalen nochmals die Revisionsbewegung anfangen.

Neben dem Entwurfe der berathenden Kommission bildet das Bankett von Lugano der Hauptgegenstand der öffentlichen Gespräche. Man spricht besonders viel über die Rede des Staatsrathes Dr. Colombi, welche überall den besten Eindruck gemacht hat. Er bewies sich als kluger Staatsmann, und doch sprach er offen und ungebunden die Meinung und die Gedanken der gemäßigten Liberalen über die gegenwärtige Lage und über die Haltung der freisinnigen Partei in den nächsten Angelegenheiten aus. In mehr als einer Frage stimmte die von ihm geäußerte Meinung mit derjenigen der größten Zahl der Theilnehmer nicht (am Bankett betheiligten sich manche gemäßigte Liberale, aber die große Mehrheit gehörte zur äußersten Linken), doch war seine Rede so würdig und erhaben, seine Ansichten so wohlbegründet, daß er mit lautem Beifall beehrt wurde, und man spricht über dieselbe wie von einem Ereignisse. Es geschieht dies auch mit Recht. Wenn es noch eine Differenz in der freisinnigen Partei gibt, so ist es auch, weil die Herren Führer sich von den offenen Kundgebungen ohne gute Gründe fernhielten. Herr Colombi hat eine andere Meinung als seine Freunde gehabt. Er ist zum Bankett gegangen und hat offen gesprochen, und somit bewiesen, daß eine würdige Diskussion auch an einem liberalen offenen Feste möglich ist; seine Rede hat die Entfernung zwischen beiden Gruppen bedeutend vermindert. Herr Colombi hat die Schwierigkeiten der Lage überwunden und mit seiner Begeisterung eine neue Stimmung in die Partei gebracht.

Heute Abend findet die feierliche Einsetzung der elektrischen Beleuchtung statt. Um 6 Uhr ertönte der erste Kanonenschuß vom Schloße San Micheli und in einem Athemzuge war die ganze Stadt glänzend beleuchtet. Sodann zog die Stadtmusik durch die Gassen. Gerade in diesem Augenblick hat ein großer Maskenball im Stadttheater angefangen.

Die Beleuchtung ist prachtvoll gelungen. Die ganze Einrichtung wurde von der Firma Alioth & Cie. besorgt.

Neuenburg.

— Die Zeughausverwaltung in Colombier hat die erste Lieferung neuer Gewehre, 210 Stück, erhalten. Dieselben sind wahrscheinlich für die Unteroffiziers-Schießschule bestimmt, welche im Laufe dieses Monats beginnen wird.

Genf.

— Am 30. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, wurde im Museum Ariana die erhebende Leichenfeier für Gustav Revilliod abgehalten. Zu dieser Feier sammelten sich in den Gängen des Museums wohl 2000 Personen; es erschienen mit ihren Weibeln die vier Vertreter der Regierung, ferner Abgeordnete des Großen Rathes, des Stadtrathes und des Verwaltungsrathes — die Feier war auf Kosten der Stadt veranstaltet — überdies eine Musik, zwei Gesangvereine, die von Revilliod gestiftete Knabenmusik; viele Vereine und Gesellschaften schickten herrliche Kränze. Endlich trugen 12 Mann den Sarg in's Vestibule, die Musik ließ ihre Trauerweisen hören; der Ortspfarrer (Petit-Saconnex) sprach das Gebet, und der bekannte Philosoph Dr. Ernst Naville hielt eine kurze Rede; so hatte es Revilliod bestimmt und selbst Naville, seinen alten Freund, als Redner bezeichnet.

Da nach dem Wunsche des Verstorbenen ein Lebensabriß nicht sollte mitgetheilt werden, setzte der Redner die Bedeutung von Revilliod's Schenkung auseinander. Naville war sichtlich bewegt, als er ausrief: „Unsere Freundschaft ist über ein halbes Jahrhundert alt; sie stammt aus alter Zeit, da wir die Akademie gemeinschaftlich besuchen (1833); wir beide waren die letzten Ueberlebenden, jener Zeit, jetzt bin ich einzig noch da." (Naville ist 1815 geboren).

Ausland.

Belgien.

— Ein verhängnißvoller Monat. Die Königin der Belgier, schreibt die Londoner „World", hat in nicht geringem Maße die abergläubischen Gefühle ihrer Habsburger Vorfahren geerbt. Sie betrachtet den Januar als den unglücklichen Monat der Dynastie ihres Gemahls und verlebt denselben stets mit Furcht und Zittern. Es war im Januar, daß sie ihren einzigen Sohn verlor; im Januar wurde der Gatte ihrer zweiten Tochter ermordet; im Januar 1890 verbrannten alle ihre persönlichen Souvenirs in der Feuersbrunst in Laeken; und jetzt im Januar verlor sie ihren Neffen Prinz Balduin. Es war auch im Januar, daß sie ihre Schwägerin, die Exkaiserin Charlotte aus den Flammen rettete, welche den Palast in Tervouren einäscherten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die im Eisenwerk Hirschau von J. A. Maffei in München für die Gotthardbahn konstruirte Riesen-Lokomotive, die größte Lokomotive, welche jemals in Europa gebaut oder in Betrieb gesetzt wurde, ist vollendet. Mitte Januar erfolgte der schwierige Transport derselben durch die Straßen unserer großen Kunststadt, von der Hirschau am Englischen Garten nach dem Zentralbahnhofe, und auf den Schienen der Bayerischen Staatsbahnen machte die Braut des alten Sankt Gottbard in Schnee und Eis ihre Jungfernfahrt. Kein schöneres Zeugniß seines Fleißes konnte München und mit ihm Deutschland über die Alpen gegen Italien senden, als diese Lokomotive. Wenn der Klang von deutschem Stahl und Eisen in den Bergen der freien Schweiz wiederhallt, so ist's nicht Waffenlärm, was der Reisende hört, sondern der frohe Sang der Arbeit des Friedens.

— Der Schwager des Mikado. Aus New-York wird berichtet: Professor Friedrich von Stein, der vor einigen Jahren eine Schwester des Mikado von Japan heirathete, starb kürzlich in der Charité auf der Blackwells Insel arm und verlassen. Stein wurde 1844 in Cassel geboren, studirte an deutschen Universitäten und folgte im Jahre 1878 einem Ruf nach Yokohama als Professor fremder Sprachen an der dortigen Universität. Dort verliebte er sich in die Schwester des Mikado und heirathete sie nachdem er zum japanesischen Glauben übergetreten. Später knüpfte er eine Liaison mit einer Ehrendame am japanesischen Hofe an und wurde aus Japan verwiesen. Er kam 1880 nach Amerika, wo er sein Leben zuerst als Apotheker und später als Redakteur einer deutschen Zeitung fristete. Ganz zuletzt war er Mitarbeiter der von Most herausgegebenen „Freiheit". Stein war dem Trunke sehr ergeben.

— Ein Heirathsmarkt. Aus London wird geschrieben: In Chicago hat sich eine Gesellschaft gebildet, deren Zweck die Ausfuhr von heirathsfähigen Amerikanerinnen für den Londoner Heirathsmarkt ist. Eine in der fashionablen Welt Londons wohlbekannte Persönlichkeit wird sie in der Gesellschaft einführen und für jede erfolgreiche Heirath eine Prämie erhalten. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, für was für junge Damen Nachfrage besteht. Die Mutter, welche die junge Dame begleiten soll, muß angenehm aussehen, ein bedeutendes Embonpoint und eine frische Gesichtsfarbe besitzen, die in gutem Kontrast zu ihren weißen Haaren steht. Der Vater muß dem Trunke ergeben und in irgend einem Asyl für Trunkenbolde in einem entlegenen Staat versorgt sein, so daß sein Erscheinen in England nicht zu befürchten steht. Die junge Dame selbst muß schlank und hübsch sein und ein Zimm besitzen, das auf Willenskraft schließen läßt. Natürlich muß sie auch Geld haben.

— Eine frühreife Streitmacht. Zwischen der Dorfjugend von Tschugg und Gampeln herrschte seit langem bittere Fehde. Am 9. März 1890 rückten die verfeindeten Mannschaften zu einer Feldschlacht aus. Die Armee der Tschugger zählte 15 Mann und 3 Hunde; das Heer von Gampeln hatte 25 Streiter. Es wurde wacker gekämpft und — mit Pistolen scharf geschossen. Ein Tschugger Knabe wurde vom Schrot ins Auge getroffen. Dieses mußte ihm im Spital in Bern herausgenommen werden.

Die angeklagten Streithähne kamen letzter Tage vor das Schwurgericht in Biel. Der angeklagte Knabe Wenker wurde zwar nichtschuldig gesprochen, erhielt aber die Hälfte der Kosten und hat eine Entschädigung an den Getroffenen von 300 Fr. zu zahlen. Eine sehr theure Lektion über jugendliches Kriegsrecht für — den Vater.

— Eiernoth. In Zürich herrscht gegenwärtig eine Eiernoth. Die Vorräthe der Eierhändler sind erschöpft, und es scheint an den nöthigen Zufuhren zu fehlen, so daß es seltsamer Weise in der ganzen Stadt sozusagen unmöglich ist, noch Eier zu kaufen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Febr. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Die bernische Kantonalbank hat den Diskonto für Bankpapiere von heute an auf 3½% herabgesetzt.

Oesterreich-Ungarn hat heute den Handelsvertrag mit der Schweiz auf 3. Februar 1892 gekündet.

Bern, 2. Februar. Der Große Rath hat das Schulgesetz verschoben, weil es von der Regierung noch nicht vorbereitet ist.

Lissabon, 2. Febr. Die Regierung wird gegen die Aufrührer von Oporto sehr strenge verfahren, ein Dekret suspendirt die Habeas-Corpus-Akte und gibt die Vollmacht, alle Zeitungen zu verbieten. Zwei republikanische Blätter wurden unterdrückt. In Braga verhaftete man zwei Führer der Insurrektion. Zwei Regimenter von Oporto werden aufgelöst werden, das dritte wird nach Braga gesandt.

Brüssel, 1. Febr. General Vandersmissen erklärt sich in einem Briefe an die „Etoile belge" für die Revision und die allgemeine Wehrpflicht. Die Maasfestungen würden nach ihm Belgien nur gefährlich werden, da das Heer ungenügend sei.

London, 2. Febr. Alle Morgenblätter schreiben dem Falle Crispi's europäische Wichtigkeit zu. Die konservativen Organe meinen, daß auch wenn Crispi nicht mehr die Geschäfte leite, eine Aenderung der äußern Politik nicht zu erwarten sei, da deren Beibehaltung durch eine unerbittliche Nothwendigkeit geboten werde. Die liberalen Blätter glauben, daß Italien einen zu theuern Preis für den Dreibund zahle und daß nun eine Erneuerung des Vertrages im Jahre 1892 weniger wahrscheinlich sei.

— In Kopenhagen herrscht eine Pockenepidemie.

Madrid, 1. Febr. Die Wahlen zu den Cortes gehen in Ruhe vor sich. Es werden zahlreiche Wahlenthaltungen gemeldet.

Madrid, 2. Febr. Bei den gestrigen Wahlen wurden hier 6 Konservative und 2 Liberale gewählt. In Hueska wurde Castelar gewählt. In den Provinzen scheinen nach den bisherigen Nachrichten vorwiegend Ministerielle gewählt zu sein.

Barcelona, 2. Februar. Bei den hiesigen Wahlen kamen gestern mehrere Ruhestörungen vor. Ein Haufe von Personen drang in die Wahllokale ein und zerbrach die Urnen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Dezember 1890 Fr. 17,652,697. 10

Im Monat Jänner sind erfolgt:

1321 Einlagen mit	Fr.	197,549. 90
503 Rückzahlungen mit	„	139,191. 25
Vermehrung	„	58,358. 65
Bestand auf 31. Jänner 1891	„	17,711,055. 75

Einlegerzahl 13,993 (Zuwachs 118).

Im Monat Jänner gemachte Darlehen

27 mit	„	255,001. 70
Sicherheitsfond	„	1,044,759. 71.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.

Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +82° Cels.

189 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Feuchtigkeit	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+3,5	741,0	777,9	E°	91	bedeckt
2.	Abends 9 „	+2,9	742,5	779,1	NE›	99	„
3.	Morg. 7 „	−1,5	742,7	779,6	NE›	100	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 0,8° C. Maximum + 4,3° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,5 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Februar 1891

Leicht bewölkt oder neblig, meist trocken, etwas kälter

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.
Zahlreiches Erscheinen der Herren ist dringend erwünscht.

B. T. V.
8 Uhr
Stabübungen und Pyramiden.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".
Kriegsspiel,
geleitet von Hrn. Major Fisch.

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr
Oblig. Sitzung im Lokal.
(Vorstandswahl.)
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Schweiz. gemeinnütz. Frauenverein.
Monatliche Zusammenkunft, **Dienstag den 3. Febr.** im untern Rathhaus, im neuen Vereinslokal.

Feiner Honig
per ½ Kilo **85 Cts.**
empfiehlt bestens 459
Dl. Engeler-Hefti,
Nr. 100 Metzgergasse.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.
Anton Tohr, Verschetz,
308 **(Ungarn).**

Empfehle zur gefäll. Abnahme bestens:
Briquettes B., Anthracit, Coacs, Reiswellen, Buchen- & Tannenholz, Buchen- & Natronkohlen zum Glätten.
535 **Otto Hitz.**

Gesucht.
Ein tüchtiger solider
Gasthof-Portier,
der fahren kann und mit Pferden umzugehen weiß. Anmeldungen im Löwen, Aarau. 493

Bäckerlehrlingsgesuch.
Ein kräftiger junger **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen, wo sagt die Exped. 527

Lehrlings-Gesuch.
Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeurberuf gründlich** erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl. 465

Gesucht.
Einige tüchtige **Handlanger.**
Eisengießerei & Weichgußfabrik
519 **Aarau.**

Gesucht
wird auf 1. März eine schöne **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Küche und Zubehör, von einer kinderlosen Familie, in der Stadt Aarau. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre 600 an die Expedition dieses Blattes zu richten. 534

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 4 Zimmern außerhalb der Stadt, wenn möglich mit Garten — auf Mitte April oder Anfangs Mai. Zins bis Fr. 500.
Offerten unter Chiffre J. A. befördert die Exped. d. Bl. 529

Gesucht.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör auf Ende April oder Anfang Mai. 518
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 546

Zu vermiethen. 424
Ein sonnenreiches **Logis** von 5 bis 6 Zimmer I. Stock in freier Lage mit den übrigen Dependenzen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und bei dem plötzlichen Hinscheide unseres lieben sel. Gatten und Vaters

Herr Conrad Wegelin-Küsch

insbesondere für die reichen Blumenspenden und das freundliche Ehrengeleite sprechen wir im Namen aller Anverwandten den innigsten Dank aus.
Buchs, den 2. Februar 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Als sehr vortheilhaft offerire:

	per ½ Kilo à Fr.
Campinas Caf-é	1. 20
Java schön grün	1. 40
Java gelb	1. 40
Java fein grün kräftig	1. 50
Java braun	1. 50
Porto Rico tief grün kräftig	1. 60
Menado feinst braun	1. 70
Mocca ächt arabischer	1. 80
Stampfzucker Ia.	—. 30
Stockzucker Ia. Frankenthal	—. 32
Würfelzucker rangirt	—. 35
Ia. Ital Blasenschmalz	—. 80

Es empfiehlt sich bestens
460 **G. Herzog-Tschantz.**

Frische Erbsen
Weiße Böhnli
Große Linsen
Saure geschälte &
Süße Apfelschnitze
Schöne gedörrte Zwetschgen
Malz- & Gerstenzucker
Isländisch Moosknugeln

Bodenöl geruchlos
Terpentinöl
Parquetbodenwichse offen und in Büchsen
Stahlspäne
Federfett v. Schlatter Schmid u. Cie., Bern
Ia. Qualität **Schmierseife**
Waschleder und Schwämme

Garantirt ächtes 84er Kirschwasser
Rothe und weiße Weine in gesetzlichem Quantum.
Empfiehlt bestens 476
Aug. Birchmeier,
Spezerei- u. Farbwaarenhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.
Mache einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine

Brod- & Zuckerbäckerei

an Hrn. **Gottlieb Haller** miethweise übergeben habe und verbinde zugleich die höfliche Bitte, das mir früher so in reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch auf meinen Miether übertragen zu wollen.
Hochachtungsvollst
Aarau, den 1. Februar 1891.
Frau Gänßlen,
Gastgeberin zur Herberge.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung höflichst mit, daß ich mit **Sonntag** die

Brod- & Zuckerbäckerei

v. Frau **Gänßlen** eröffnet habe, mit dem Bestreben, durch aufmerksame und gute Bedienung das Wohlwollen einer werthen Kundsame zu erwerben.
Sich bestens empfehlend zeichnet hochachtungsvollst
Aarau, den 1. Februar 1891.
Gottlieb Haller, Brod- u. Zuckerbäcker,
502 obere Vorstadt.

Zu verpachten.

Ein gutgelegenes **Bauerngut** von circa 20 Jucharten vom besten **Matt-** und **Ackerland** enthaltend mit vorzüglichem Obstwachs. Eine sonnige **Wohnung** nebst geräumiger **Scheune** und laufendem **Brunnen,** sowie auf Verlangen noch die erforderliche **Fahrhabe.** Bedingungen günstig.
Allfällige Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu adressiren. 467

Messerschmiedarbeit.
Die unterzeichnete Verwaltung ist vom eidg. Militärdepartement beauftragt, eine größere Anzahl Soldatenmesser nach genehmigtem Modell zu beschaffen und beabsichtigt, die Lieferung soweit möglich der inländischen Industrie zuzuwenden.
Inländische Fabrikanten werden eingeladen, von den Modellen, die auf unserer Verwaltung in Bern, ferner in den Zeughausverwaltungen Morges, Freiburg, Luzern, Basel, Aarau, Zürich, St. Gallen und Bellinzona aufgelegt sind, Einsicht zu nehmen und unter Benützung der bei obgenannten Amtsstellen ebenfalls aufgelegten Eingabe-Formularen ihre Offerten **bis zum 15. Februar 1891** einzureichen.
Eingaben auf weniger als 5000 Stück können nicht berücksichtigt werden. (H. 261 Y.)
Bern, den 23. Januar 1891.
Die Verwaltung des eidg. Kriegsmaterials
373 **Technische Abtheilung.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Cäcilien-Verein Aarau.
III. Abonnements-Concert.
Sonntag den 8. Februar, Nachm. 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung des
Tonhalle-Orchesters aus Zürich
sowie hiesiger und auswärtiger instrumentaler und gesanglicher Kräfte.
Direktion: Herr **F. Rödelberger.**

PROGRAMM:

1. Nachklänge von Ossian, Op. 1, Ouverture für Orchester, † 21. Dez. 1890 zu Kopenhagen. — Niels W. Gade.
   Instrumentale: Das Zürcher Tonhalle-Orchester, verstärkt durch hiesige und auswärtige Kräfte.
2. Die erste Walpurgisnacht (Ballade v. Goethe) Op. 60. für Soli, Chor und Orchester — F. Mendelssohn.
3. Symphonie in C-dur (o. O.) — Franz Schubert.

Näheres folgt.

Männerkrankenkasse Aarau.
Die diesjährige
General-Versammlung
findet
Sonntag den 22. Februar 1891
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.
Hiezu junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **20. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 526
Aarau, den 1. Februar 1891.
E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
F. Haßler-Schmidt, Aktuar.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Aktuar.
F. Beck-Braun, Sattler.

Schweizer.  Centralbahn.
Bei herwärtiger Verwaltung ist eine Vermehrung des Stationspersonals in Aussicht genommen.
Junge Leute, welche eine gute Schulbildung genossen, deutsch und französisch sprechen und den Eisenbahndienst zu erlernen wünschen, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen bei unserm Betriebschef in Basel anmelden.
Die nähern Bedingungen können auf den Stationen eingesehen werden. 524
Basel, den 31. Januar 1891.
(H. 321 Q.) **Die Direktion.**

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik in Aarau
liefert seit Neujahr
Patent-Geschäftsbücher
mit elastisch-federnder Rücken-Einlage; Schweizer-Patent Nr. 91.
Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.
Keine Preiserhöhung.
Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.
Achtungsvollst empfiehlt sich 290
G. Zebert-Altorfer.

Hch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Lieferung kompleter Austeuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst **Bett- und Polsterwaaren.** Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen **Zimmereinrichtungen.** Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343
— **Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet.** —

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:
Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Opernguker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.
Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210
Zürich, den 14. Januar 1891.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Aarau, Mittwoch 4. Februar 1891. № 28. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das neue Exerzierreglement für die schweizerische Infanterie

bildete den Gegenstand eines Vortrages, welchen Herr Oberst Isler, Kreisinstruktor der 7. Division, in Herisau vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft gehalten hat. Nachdem der Vortragende zuerst erwähnt hatte, daß die militärischen Fachschriften anfänglich das neue Exerzierreglement eher abfällig beurtheilt hatten, dankte er der Tagespresse für die einläßliche Besprechung und die Aufnahme, die sie dem Werke bereitet hatte.

Das neue Gewehr habe die Aenderung unabwendbar nothwendig gemacht; außerdem habe das Reglement eine Reihe von Bestimmungen enthalten, die nicht mehr anwendbar waren. Man habe möglichst nach Einfachheit getrachtet; man verlange von der Mannschaft weniger in Bezug auf die Formen, von den Offizieren weniger Zwischenkommandos beim Exerzieren. Wo man die alten Regeln beibehielt, seien einfachere Kommando vorgeschrieben worden. Alle diese Vereinfachungen sollen es ermöglichen, die Einzelausbildung des Soldaten intensiver zu betreiben, ihn zum Schützen auszubilden, ihn zu lehren, seine Waffe auf die beste Art und Weise zur Verwendung zu bringen. Die Einführung eines neuen Reglementes kann, sagte der Vortragende, ohne einen vorübergehenden Nachtheil für die Manövrirfähigkeit der Truppe und die Sicherheit der Offiziere in der Führung nicht abgehen. Diese Schwäche wird aber bald überwunden sein, weil die Einfachheit die Aneignung der neuen Vorschriften erleichtert. Die Vortheile der intensiveren Ausbildung heben jene Nachtheile auf. Die Einrede, daß verschiedene Formen des alten Reglementes ein gutes Disciplinirungsmittel gewesen seien, durch dessen Wegfall die Mannszucht leide, ist deswegen unhaltbar, weil auch das neue Reglement noch solche Mittel enthält.

Uebergehend zu den einzelnen Theilen des Reglementes nannte der Vortragende als Zweck des Werkes die Zusammenstellung der Vorschriften, welche für die taktische Erziehung von Führern und Mannschaft für nothwendig erachtet werden, und behandelte sodann ausführlich den Abschnitt betreffend das Gefecht. Derselbe ist in seinen Neuerungen wesentlich bedingt durch Rücksichten auf das rauchschwache Pulver und das weittragende Gewehr. Das Gefecht wird durch das Feuer eingeleitet, durchgeführt und in den meisten Fällen entschieden; die blanke Waffe kommt nur ausnahmsweise zur Anwendung. Das wirksamste Feuer kann in der zerstreuten Ordnung abgegeben werden. Das Gefecht ist angriffsweise zu führen; auch die Vertheidigung soll ein Angriffsverfahren einzuschlagen suchen. Ist ein Entschluß einmal gefaßt, so soll er mit eisernem Willen durchgeführt werden. Unthätigkeit ist strafbar; ein Fehler in der Wahl des Entschlusses ist vorzuziehen. Die obern Führer sollen sich auf den Erlaß einfacher und klarer Befehle beschränken und den Unterführern den nöthigen Spielraum gewähren. Die Mittheilung der Absichten fördert die einheitliche Durchführung. Nichts ist den Unterführern schädlicher, als wenn sie bei der Befehlgebung übersprungen werden. Wichtig ist die Wahl des Standortes für den Kommandirenden; der Vortragende theilte die hierauf bezüglichen Vorschriften mit. Sodann behandelt er die Entwicklung und Gliederung der Truppe zum Gefecht. Die Zurückbehaltung einer geschlossenen Abtheilung als Reserve ist nicht entbehrlich. Die Fronträume dürfen nicht zu weit bemessen werden; eine Kompagnie soll nicht über 100 Meter Frontraum einnehmen.

(Der Ausdruck „Tirailleur" ist durch „Schütze" ersetzt worden, wie man überhaupt mehrere französische Benennungen verdeutscht hat: Zug für Sektion, Schützenfeuer, Schützenlinie u. s. w.)

Die schmale Front begünstigt die Gliederung in die Tiefe und ermöglicht einen bessern Flankenschutz; Truppen, die weiter rückwärts stehen, können eher einer Umfassung des Feindes entgegentreten; empfehlenswerth sind auch hier Offensivstöße. Die Gliederung nach der Tiefe gibt dem Kommandirenden die Mittel an die Hand, das Gefecht, das er entwickelt hat, noch lange zu leiten; hat er alles auf einmal ausgegeben, so ist er nahezu überflüssig geworden. Zurückgehaltene geschlossene Abtheilungen werden am besten hinter einen der Flügel in Staffeln aufgestellt und zwar da, wo sie zur Vornahme von Umfassungen am ehesten nöthig sein werden oder Vorstößen des Feindes am wahrscheinlichsten entgegentreten müssen. Sie heißen in der Kompagnie „Unterstützungen", beim Bataillon — im Gegensatz zum „Schützentreffen" — „Bataillonsreserve".

Die Treffenabstände sind erweitert worden, weil die Feuerwirkung eine andere sein wird. Sodann ist z. B. auch der Shrapnellschuß gefährlicher geworden. Sie sind bedingt durch den Gefechtszweck, die Gefechtslage und das Gelände. Auch die Ricochetwirkung der Geschosse wir künftig mehr zu beachten sein. Die rückwärtigen Unterstützungen und Treffen haben den vorrückenden nachzufolgen und zwar, wenn es zur Entscheidung geht, unaufhaltsam.

Der Vortragende bespricht sodann die Gefechtsweise der Kompagnie und das Verhalten von Schützenlinie und Unterstützung, sodann diejenige des Bataillons. Hier ist die Formation der zurückgehaltenen Kompagnien in der Regel die Pelotonscolonne; die Zugscolonne darf nicht mehr angewendet werden, da sie zu tief ist; auch dies geschieht mit Rücksicht auf die gegnerische Feuerwirkung; bekanntlich ist die Abweichung des Geschosses nach der Höhe größer als nach der Seite wegen der beim Abschätzen der Distanz begangenen Fehler. Die Motivirung der flachen Aufstellung liegt auch in der großen Durchschlagskraft des Geschosses.

Auch im Regimentsverbande ist es ein Gebot, mit der Ausgabe von Untereinheiten sparsam zu sein; von besonderer Wichtigkeit ist es, die richtige Front zu nehmen. Als Formation der zurückgehaltenen Bataillone mag die Kolonnenlinie mit Pelotonskolonnen gelten. Die Brigade gliedert sich flügel- oder treffenweise; ihre Frontausdehnung wird im Durchschnitt einen Kilometer betragen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 3. Febr. Militärschultableau 1891.

Die erste Infanterierekrutenschule der V. Division findet statt vom 10. April (Kadres), Mannschaft vom 18. April bis 3. Juni in Liestal, die zweite vom 29. Mai (6. Juni) bis 22. Juli in Aarau. — Wiederholungskurs des Auszuges: Regimentsübung, Schützenbataillon 5 vom 14. Juli (18. Juli) bis 31. Juli in Aarau; Regiment 17 vom 12. Okt. (16. Okt.) bis 31. Okt. in Liestal; Regiment 18. vom 21. Sept. (25. Sept.) bis 10. Okt. in Liestal; Regiment 19 vom 10. Aug. (14. Aug.) bis 29. August in Aarau; Regiment 20 vom 31. Aug. (4. Sept.) bis 19. Sept. in Aarau. Schießschule für Unteroffiziere der V. Division vom 13. März bis 11. April in Liestal.

Dragoner. Wiederholungskurs der Schwadron 15 vom 18. Aug. bis 29. Aug. in Aarau. Schwadron 23: vom 22. Sept. bis 30. Okt. in Zürich. Guidenkompagnie 5 vom 29. Sept. bis 10. Okt. in Liestal. Guidenkomp. 11 vom 31. Aug. bis 4. Sept. in St. Gallen.

Artillerie. Aargauer Batterien vom 10. Juni bis 5. Aug. in Thun. Wiederholungskurse: Batterie 25 u. 26 vom 4. bis 23. August in Frauenfeld, Batterie 31 u. 32 vom 23. Aug. bis 2. Sept. in Bülach, nachher Divisionszusammenzug.

Armeetrain der V. Division: Genieabtheilung vom 13. bis 28. Juli in Aarau und Wangen a. A. Verwaltungsabtheilung vom 14. bis 29. August in Zofingen; ein Detachement vom 27. Juni bis 12. Juli in Thun, woselbst die Positionsartillerie ihren Wiederholungskurs zu besten hat. Linientrain der Infanterie-Regimenter 17 vom 19. bis 31. Oktober in Liestal, 18 vom 28. Sept. bis 10. Okt. in Liestal, 19 vom 12. bis 24. Aug. in Aarau, 20 vom 7. bis 19. Sept. in Aarau. Der Rest des Linientrains vom 1. bis 13. Aug. in Basel.

Divisionspark. Parkkolonnen 9 und 10 vom 6. bis 23. Aug. in Frauenfeld, ein Traindetachement zur Offiziersbildungsschule vom 1. bis 18. Okt. in Zürich. Landwehrpositionskompagnie 7 vom 11. bis 20 Okt. in Thun.

Genie. Sappeurschule der Divisionskreise V bis VIII: 1. Juni (Kadres) 9. Juni (Rekrutenschule) bis 30. Juli in Liestal, der Divisionskreise I bis IV vom 2. Juli (30. Juli) bis 19. Sept. in Liestal; Pontonnierschule vom 13. April (21. April) bis 11. Juni in Brugg; Pionnierschule vom 20. Juli (28. Juli) bis 17. Sept. in Brugg. Wiederholungskurse. Genie-bataillon 5: Sappeur und Pionniere vom 10. bis 27. Juli in Liestal, Pontonnier vom 11. bis 28. Juli in Wangen a. A. Infanterie Pionniere der V. Division vom 22. Mai bis 8. Juni in Wallenstadt.

Sanität. Sämmtliche vier Verkurse und Rekrutenschulen in Basel und zwar vom 28. Februar bis 11. März und 11. März bis 16. April für den II., III. u. V. Divisionskreis vom 18. bis 29. April und 29. April bis 4. Juni für den VI. und VII. Kreis, vom 6. bis 17. Juni und 17. Juni bis 23. Juli für den I., II. u. VIII. Kreis (französisch), vom 5. bis 16. Sept. u. 16. Sep. bis 22. Okt. für die Kreise IV und VIII. Wiederholungskurse. Feldlazareth 5: Ambulancen 22 u. 23 Sanitätspersonal der Bataillone 49 bis 60 und Schützenbataillon 5 vom 27. Juli (30. Juli) bis 13. Aug. in Basel. Kadreskurse. Stabsoffizierskurs vom 23. April bis 8. Mai in Basel. Offiziersbildungsschulen: Deutschsprechende Aerzte und Apotheker vom 13. März bis 16. April in Basel, französischsprechende vom 19. Juli bis 23. Juli in Basel, deutschsprechende vom 18. Sept. bis 22. Okt. in Basel. Unteroffiziersschule für deutschsprechende Krankenwärter vom 8. Mai bis 4. Juni in Basel.

Verwaltung: Offiziersbildungsschule vom 3. Oktober bis 8. Nov. in Thun; Unteroffiziersschule der I. bis V. Division vom 16. Februar bis 7. März in Thun; Rekrutenschule vom 8. April (20. April) bis 31. Mai in Thun. Wiederholungskurs für die Verwaltungskompagnie 5: 14. August bis 29. August in Zofingen. Ebenso in Zofingen Compag. 3: 4. September bis 19. September.

Zentralschule Ia vom 24. Febr. bis 7. April in Thun, Ib vom 16. Sept. bis 29. Oktbr. in Thun, Zentralschule II vom 14. Mai bis 12. Juni in Thun, und 12. bis 24. Juni in Zürich, Zentralschule III vom 16. April bis 6. Mai in Aarau, Kurs für höhere Offiziere vom 9. bis 29. Juli in Luzern.

Divisionsübung vom 5. bis 11. September in der Gegend zwischen Winterthur-Stammheim-Weinfelden-Wyl. Inspektion am 10. Sept.

Lehrer-Rekrutenschule vom 7. Juli bis 22. August in Luzern.

In Airolo finden drei Rekrutenschulen für Festungsartillerie statt, in Andermatt ein Kurs für optischen Signaldienst vom 11. bis 28. Juli.

Infanterie-Offiziersbildungsschule der V. Division vom 2. Nov. bis 15. Dez. in Aarau, Kavallerie-Offiziersbildungsschule vom 12. Oktbr. bis 13. Dez. in Zürich, Kadresschule vom 27. Februar bis 11. April in Aarau, Artillerie-Offiziersbildungsschulen vom 31. Juli bis 12. September in Thun und vom 17. Sept. bis 20. November in Zürich, Genie-Offiziersbildungsschule vom 18. Sept. bis 21. Novbr. in Zürich, Technischer Kurs für subalterne Offiziere vom 21. Sept. bis 19. Okt. in Zürich, Unteroffiziersschule für Genie vom 16. März bis 12. April in Bern.

Bundesstadt. Aus dem Bundesrath. Auf die Anfrage einer Kantonsregierung erklärt der Bundesrath: „Erdarbeiten, welche in Ausgrabung von Fundamenten und Kellern ꝛc. bestehen, fallen unter die Kategorie derjenigen Arbeiten, welche mit dem Baugewerbe im Zusammenhang stehen und sind gleich diesem den Bestimmungen des erweiterten Haftpflichtgesetzes vom 26. April 1887 unterstellt, so daß auf einem bei diesen Arbeiten zugestoßenen Unfall die Bestimmungen dieses Gesetzes Anwendung finden.

Den Kantonen, welche pro 1890 Auslagen zur Förderung der Hagelversicherung gemacht haben, wird das Maximum des in Ziffer 5 des Bundesrathsbeschlusses vom 8. April 1890 vorgesehenen Bundesbeitrages verabfolgt. Den Eingaben einer Anzahl Bezirksversammlungen von Mitgliedern der schweizer. Hagelversicherungs-

Gesellschaft, dahin gehend, es möchten Ziffer 1 und 2 des vorstehend genannten Bundesrathsbeschlusses aufgehoben werden, kann keine Folge gegeben werden.

Das vom Militärdepartement vorgelegte Schultableau pro 1891 wird genehmigt. Das Militärdepartement erhält die Ermächtigung, kleinere Abänderungen, die im Laufe des Jahres nöthig werden, von sich aus vorzunehmen.

Zu dem gegenwärtigen Tableau ist zu bemerken:

1. Für die zum Wiederholungskurs einberufenen Truppeneinheiten der 3. und 5., 4. und 7. Armee-Division sind viertägige Cadres- und vierzehntägige Mannschaftskurse vorgesehen. Cadresvorkurse sind nothwendig, weil die Cadres vor dem Einrücken der Mannschaft, mit den Bestimmungen des neuen Exerzierreglementes für die Infanterie und bei der 3. und 5. Division auch mit dem neuen Gewehr vertraut gemacht werden müssen.

2. Bei den Einheiten der Infanterie der 3. und 5. Division wird zu den diesjährigen Wiederholungskursen der älteste Jahrgang nicht einberufen, dafür haben sämmtliche diesjährige Rekruten einzurücken.

Die beiden Divisionen 3 und 5 sollen im laufenden Jahre mit dem neuen Gewehre bewaffnet werden. Der älteste im Dezember nächsthin in die Landwehr übertretende Jahrgang soll seinerzeit mit der Landwehr die neue Waffe erhalten.

Für den Fall, als die Neubewaffnung bei der 3. und 5. Division im Jahre 1891 sich vollständig durchführen läßt, wird es nothwendig werden, im Laufe des kommenden Herbstes die Bataillone 28, 29 und 30, welche ihren diesjährigen Wiederholungskurs als Okkupationstruppe im Tessin bereits bestanden haben, nochmals für einige Tage in Dienst einzuberufen, damit auch der Mannschaft dieser Einheiten das neue Gewehr eingehändigt und so die Munitionseinheit innerhalb der ganzen Division hergestellt werden kann.

— Bundesrath vom 3. Februar. Es sind folgende Handelsverträge gekündigt worden: Der schweiz.-deutsche Handelsvertrag vom 23. Mai 1881 sowie der dazu gehörige Zusatzvertrag vom 11. November 1888, der schweizerisch österreichische Handelsvertrag vom 23. November 1888, der schweizerisch-portugesische Handelsvertrag vom 6. Dez. 1873.

Dem zum Konsular-Agenten der Vereinigten Staaten Amerikas in Aarau ernannten Konsular-Agent u Rem. Sauerländer von Aarau wird das eidgen. Exequatur ertheilt.

— Das neue Soldatenmesser werde zwar nicht gerade elegant, aber doch gefällig sein. Es wird aus dem allerbesten Stahl hergestellt und ist nach der Ueberzeugung Derjenigen, die es gesehen, so zweckmäßig und praktisch eingerichtet, daß es voraussichtlich massenhaft gekauft wird. Vorderhand werden 100,000 Stück hergestellt, davon sind 15,000 zur Abgabe an die Rekruten bestimmt. Die andern stehen der eingetheilten Mannschaft gegen Zurückgabe des Schraubenziehers und eines Aufgeldes von 1 Fr. zur Verfügung. Die Herstellungskosten betragen Fr. 1. 70 per Stück.

— h. Schweizerische Zolleinnahmen.

Monat Januar 1890	Fr.	1,988,696. 11.
„ „ 1891	„	1,824,316. 09.
Mindereinnahmen 1891	Fr.	164,380. 02.

— Auswanderungs-Agenturen. Gemäß Vorschrift des Bundesgesetzes über den Geschäftsbetrieb von Auswanderungsagenturen sind die Namen der zur Betreibung einer Agentur patentirten Personen und Gesellschaften, sowie der Unteragenten derselben in jährlichen Zusammenstellungen im „Bundesblatt" zu veröffentlichen. Laut der neuesten Liste für das Jahr 1891 bestehen gegenwärtig in der Schweiz sieben Auswanderungsagenturen, welche jede eine Anzahl Unteragenten beschäftigt, nämlich: 1. Louis Kaiser in Basel 29 Unteragenten. 2. Rommel und Co. in Basel 37. 3. Schneebeli u. Co. in Basel 18. 4. Wirth-Herzog in Aarau 8. 5. J. Leuenberger u. Co. in Biel 7. 6. C. Coreccio u. A. Brivio in Bodio 22. 7. Zwilchenbart, schweizerische Aktiengesellschaft für Auswanderung, in Basel 47. Somit beträgt die Gesammtzahl der patentirten Unteragenten in der Schweiz zur Zeit 168. Hievon entfallen auf die Kantone Bern 40, Zürich 7, Tessin 29, St. Gallen 16 u. s. f. Als Passagebillet-verkäufer ist vom Bundesrathe bevollmächtigt die Firma Danzas u. Co. in Basel (L. Werzinger) mit Zweiggeschäften in Zürich und St. Gallen.

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. In der Gemeinde Bordemwald haben von 132 Anwesenden 115 Bürger zum Volksbegehren gestimmt.

— Aarau. Die Sammlungen für ein Zschokke-Denkmal haben etwas über 25,000 Fr. ergeben. Das Unternehmen ist dadurch gesichert und ist nun planirt, auf einem öffentlichen Platz der Stadt Aarau ein Standbild Heinrich Zschokke's in Erzguß zu errichten. Die Erstellungskosten dürfen 30,000 Fr. nicht übersteigen. Es werden zum Wettbewerb eingeladen die HH. Robert Dorer in Baden und Alfred Lanz in Paris.

— Die Kirchenrestauration in Aarau geht ihrer Vollendung entgegen. Die Wand- und Deckmalereien sind vollendet. Gegenwärtig hausen die Schreiner in der Kirche und arbeiten am Aufstellen der Bestuhlung, der Verkleidungen u. s. w. Die Orgelbauer sind in voller Thätigkeit. Die Orgel wird eine der mächtigsten und schönsten der Schweiz werden.

Wird einmal die Restauration vollendet sein, werden wir auf dieselbe zurückkommen.

— Der Cäcilienverein Aarau hält nächsten Sonntag sein 3. Abonnementskonzert. Einen ganz andern Charakter wird dasselbe an sich tragen, als das jüngst stattgefundene. War jenes so recht eigentlich ein Kammermusik- und Liederabend, so wird das nächste ein in großem Rahmen angelegtes, vollständiges Orchester- und Chorkonzert.

Mit vielen Kosten hat der Verein das bewährte Tonhalleorchester zur Mitwirkung angeworben und durch einige andere musikalische Kräfte verstärkt, wird dasselbe sicherlich mit Auszeichnung die ihm zufallende, äußerst große und schwierige Aufgabe, lösen. Der Gemischte Chor hat sich durch Beiziehung des gesammten Männerchores und Aufbietung aller im Cäcilienverein noch verfügbaren Gesangskräfte der Damenwelt zu einem stattlichen, kräftigen Chore herangebildet, wie er noch selten in Abonnementskonzerten aufgetreten ist.

Gade, Mendelssohn und Schubert stehen auf der Tagesordnung, jeder mit einem seiner Meisterwerke.

Gade war Ehrenmitglied des Cäcilienvereins. Im Jahre 1864 wurde er hiezu ernannt, weil damals der Verein mit Gade's „Quelle in der Wüste" im Wettgesang glänzenden Erfolg hatte. Ende letzten Jahres hat Gade, hochbetagt, in seiner Vaterstadt Kopenhagen seine glanzvolle, irdische Laufbahn vollendet. Um sein Gedächtniß zu ehren, ist eine seiner charakteristischen Tonschöpfungen „Nachklänge aus Ossian" für Orchester, an die Spitze des Programms gestellt worden. Gades Werke zeigen einen ausgeprägten nationalen Typus: Das Nordische, das merkwürdigerweise gerade uns Schweizer so sehr anmuthet. „Dieser Hauch nordischer Poesie und altnordischen Reckenthums, der die Gesänge Ossian's und Tegner's Fritjof durchweht und der nicht weniger über den Meeren, Inseln und fantastisch umnebelten Umrissen der Küsten und Gebirge Skandinaviens ruht," durchzieht auch dieses vortreffliche Konzertstück „Nachklänge aus Ossian".

Schubert kennt Jeder als Liederkomponist, weniger bekannt sind seine Symphonien und doch werden gerade diese von den maßgebenden Musikkennern den größten aller Symphonien, den Beethoven'schen, als fast ebenbürtig an die Seite gestellt. Die auf das Programm gesetzte B-dur Symphonie darf als die hervorragendste bezeichnet werden. Interessant ist, wie dieselbe an die Oeffentlichkeit hervorgebracht wurde. Der Komponist, der wenige Monate nach Vollendung dieses Meisterwerkes starb, hat nie zu hören bekommen, was er hier geschrieben. Vergeblich bemühte er sich, das neue Tonwerk zur Aufführung zu bringen; sie unterblieb — wahrscheinlich weil die Musiker des Wiener Orchesters diese allerdings sehr schwierige Symphonie nicht spielen konnten. Fast wäre nun die erhabene Schöpfung der Vermoderung anheimgefallen; da kommt Robert Schumann nach Wien, besucht des Tondichters Grab, erinnert sich, daß in der Stadt noch ein Bruder des Verewigten wohnt und sucht diesen auf. Hier findet er nun unter vielen Partituren die B-dur Symphonie, von der Niemand mehr etwas gewußt hatte. Schumann verhandelte mit dem Besitzer. Die Symphonie kam nach Leipzig, wurde dort von dem damaligen Dirigenten, Mendelssohn, in ihrem wahren Werthe erkannt, zur Aufführung gebracht und freudig, beinahe allgemein bewundert. Die thätige Verlagshandlung Breitkopf und Härtel kaufte das Werk und heute ist es ein Lieblingsstück, aber auch ein Prüfstein eines jeden Künstlerorchesters. Möge Niemand versäumen, die Aufführung des Werkes, welche mit Hülfe des Tonhalleorchesters, namentlich dessen bewährten Bläserchors, eine musterhafte werden wird anzuhören; beherzige jeder Musikliebende die Worte Schumann's: Wer diese Symphonie nicht kennt, kennt noch wenig von Schubert.

Endlich Mendelsohn's „Walpurgisnacht". Wir stellen sie hier an den Schluß und hoffen, daß sie auch im Konzerte an den Schluß des Programmes gestellt werde. Denn würdiger, majestätischer kann ein Konzert nicht schließen, als mit diesem volltönigen, urkräftigen Schlußsatze: „Dein Licht, wer will es rauben!"

Die „Walpurgisnacht", eine Göthe'sche Dichtung, gehört zu den Meisterwerken Mendelsohn's, ist vielleicht unter diesen das bedeutendste. Sie entstand in ihrer ersten Gestalt während der Jünglingsjahre des Komponisten in der ewigen Stadt Rom. Er schrieb darüber an die Schwester: „Im Anfang gibt's Frühlingslieder und dergleichen vollauf, dann, wenn die Wächter mit ihren Gabeln und Zacken Lärm machen, kommt der Hexenspuck dazu, und Du weißt, daß ich für den ein besonderes faible habe; dann kommen die opfernden Druiden in C-dur mit Posaunen heraus; dann wieder die Wächter, die sich fürchten, wo ich dann einen trippelnden, unheimlichen Chor bringen will, und endlich zum Schluß der volle Opfergesang." So ungefähr ist das Werk angelegt worden, mußte aber im Laufe der Zeit manche Aenderung erleiden; hat es doch Mendelssohn 12 Jahre als unfertiges Projekt mit sich herumgetragen, bis er es endlich als einen vollendeten Guß zur Aufführung bringen ließ. Die Komposition ist von ungemein hohem Werth und können wir uns glücklich schätzen, es endlich einmal, nachdem schon mehr denn ein vergeblicher Versuch gemacht worden, in unserm Vereine zur Aufführung bringen zu können. Der große Chor und das tüchtige Orchester werden dazu beitragen, das Werk zu voller Geltung gelangen zu lassen und insbesondere versprechen wir uns von der leitenden Solopartie einen hohen Genuß, ist sie doch unserm bewährten Baryonisten Burgmeier wie auf den Leib geschnitten.

Glückauf zum dritten Abonnementskonzert! Möge der Verein für sein großes Unternehmen durch einen recht zahlreichen Konzertbesuch belohnt werden!

— Aarau. Naturalverpflegung. Im Jahre 1890 wurden an 2925 arme Passanten bei hiesiger Centralstelle des Vereins für Naturalverpflegung (Kulturgesellschaft) Gutscheine verabfolgt. Die dem Verein dadurch erwachsenen Ausgaben von Fr. 1565. 40 wurden durch Beiträge der Gemeinden des Bezirks Aarau gedeckt. Nach Herkunft der Unterstützten vertheilen sich dieselben wie folgt: Schweiz 1796, Deutschland 842, Oesterreich 149, Frankreich 64, Italien 51, Dänemark 14, Belgien 2, Schweden 2, Rußland 2, Holland 1, Griechenland 1, Amerika 1; bei den Berufsarten sind die Bäcker, Metzger, Schuhmacher und Landarbeiter am stärksten vertreten. Auch Schneider, Schlosser, Maler, Schmiede und Schreiner stellen eine ordentliche Anzahl.

Wegen ungenügenden Ausweisschriften, Zuwiderhandlungen gegen die Statuten und polizeilicher Ausschreibung wurden 27 Personen dem Bezirksamt Aarau zugeführt.

Offene Stellen wurden 33 angemeldet und meistens besetzt.

Der Aarauer Stadtpolizei, die die Centralstelle in musterhafter Weise führt, sei an diesem Ort der öffentliche, wärmste Dank für ihre unzähligen Bemühungen ausgesprochen.

— Aarau. Die Kurmethode des Hrn. Pfarrer Kneipp aus Bayern wird im April von Hrn. Dr. Fischer aus Bayern bei Hrn. Barberat im Laurenzenbad eingeführt und von demselben geleitet.

— Schöftland. (Corresp.) Die letzten Sonntag vom hiesigen Töchterchor im Gasthof zum „Löwen" gegebene musikalisch-theatralische Abendunterhaltung nahm einen sehr gediegenen Verlauf. Das gewählte Programm wurde in allen Nummern fein durchgeführt. Wahrlich ein schönes Zeugniß für die Strebsamkeit des noch jungen Vereins! Doch, wie sollte es anders möglich sein unter einer so ausgezeichneten, oft bewährten Leitung wie derjenigen des Herrn Lehrer Obrist. Passende Auswahl des Stoffes, richtige Verwendung der wirklich guten Stimmmittel in Chor- und Einzelgesang, sowie unermüdlichen Fleiß und Eifer beim Einüben des einmal Gewählten lassen den auf so schöner Bahn einherschreitenden Töchterchor immer bessern Erfolgen entgegensehen. „Die Brete r, die die Welt bedeuten" kamen zu recht guter Geltung in der trefflichen Durchführung des Lustspiels „Der Hausschlüssel". Den Trägern sämmtlicher Rollen gebührt an dieser Stelle der wohlverdiente Dank. Sonntag den 8. dies wird die Aufführung wiederholt. Wir wünschen dem löblichen Verein wiederum ein volles Haus.

— Hirschthal. (Corr.) Am nächsten Sonntag den 8. Februar, Mittags ½2 Uhr findet im Saale z. „Hirschen" in Hirschthal eine Versammlung der landwirthschaftlichen Bezirksvereine der Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen statt.

Als Haupttraktandum figurirt ein Vortrag des Vereinspräsidenten, Herrn Keppler von Muhen, über die Winterfütterung der Milchkühe (vorstehendes Thema ist bereits ein Mal im Schooße des landw. Dorfvereins Muhen behandelt und mit großem Interesse aufgenommen worden), eventuell folgt noch ein Vortrag über das Genossenschaftswesen.

Die Landwirthe des Suhrenthales werden hiemit auf obige Versammlung aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuche derselben ermuntert. Da Hirschthal zentral gelegen ist, ist auf zahlreiche Betheiligung aller drei Bezirke zu hoffen.

— Einem Wirth in Lenzburg war die Umwandlung seiner Pinten- in Tavernenwirthschaft durch die Regierung verweigert worden, weil kein Bedürfniß vorhanden sei und die Tanzbelustigungen einen ungünstigen Einfluß auf das Volk ausüben. Das Bundesgericht fand, es dürfe die Ertheilung von Wirthschaftsberechtigungen nicht vom öffentlichen Bedürfniß abhängig gemacht werden, da das bezügliche aargauische Gesetz durch die Bundesversammlung aufgehoben sei.

— Wohlen. Hier wird ein größerer Faschingsumzug veranstaltet. Zur Darstellung kommt der „Schweiz. Kongreß zur Frauen-Emanzipation."

— Brugg. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg hat die Abhaltung zweier weiterer Kochkurse im laufenden Jahre beschlossen und ihren Vorstand mit den Vorbereitungen zu einer würdigen Bundesfeier betraut. Als Mitglied des Vorstandes an Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrer Belart wurde Herr Dr. med. Siegrist in Brugg gewählt.

Zürich.

— Der Kantonsrath hat nach den Referaten von Escher und Stadtpräsident Pestalozzi einstimmig Eintreten auf die artikelweise Berathung der Vereinigungsfrage beschlossen.

Bern.

— Letzten Montag begannen die Arbeiten am Aarekanal in Interlaken. Am Schiffskanal soll später angefangen werden.

— Hr. Uhrenfabrikant Agassiz in St. Immer hat zur Verwendung für arme Schulkinder (namentlich zur Anschaffung von Kleidern) die schöne Summe von 500 Fr. bestimmt.

Schwyz.

— Im Muotathal macht sich ein starker Lawinenfall bemerkbar. Zwei junge Burschen wurden, als sie Wildheu holten, von einer Lawine erfaßt und eine weite Strecke fortgerissen, bis sie sich losmachen konnten. Ein Anderer kam ebenfalls in die Lawine und wurde sammt seinem Heufuder fortgerissen. Dessen Bruder, der das Unglück sah und ihm zu Hülfe eilen wollte, fand noch einen Schuh aus dem Schnee hervorragend, welchen er nachgrub und so den Bruder leicht retten konnte. Ein dritter wurde sammt seinem Hunde durch die Lawine erfaßt. Er selbst konnte sich an einer Tanne festhalten, während der Hund in einen Abgrund geschleudert wurde und so umkam. Auch mehrere Gebäude wurden ganz oder theilweise demolirt und verschoben. — An den Gewässern in Brunnen-Ingenbohl sind unlängst im Verlaufe weniger Tage sieben Fischotter erlegt worden.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat das Hans Rothsche Ehrenkleid mit der damit verbundenen Pension von Fr. 94 per Jahr aus vier Bewerbern dem Josef Roth von Beinwyl, Eisenhändler in Büßerach, geboren den 22. Nov. 1822, zugesprochen.

— Die gemeinnützige Gesellschaft hat für eine Anstalt für schwachsinnige Kinder bis jetzt an Gaben erhalten Fr. 4798.

— In Neuendorf wird für die zahlreichen Protestanten des Gäu von nun an in einem Lokale Gottesdienst gehalten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Aus dem Berner Jura ist dem Zolldepartement ein lustiges Schmuggel-Histörchen berichtet worden. In der Gegend von Damvant bemerkte ein Grenzjäger zwei Personen, die in verdächtiger Weise mit Lasten die schweizerische Grenze überschritten. Er suchte sich ihnen zu nähern; doch diese warteten den Häter des Gesetzes nicht ab, sondern machten sich auf und davon. Der Grenzjäger aber kam zur Stelle, wo die Betreffenden sich befunden hatten. Es lag tiefer Schnee; dem Grenzjäger schien es indeß, als ob etwas in den Schnee möchte verborgen worden sein. Er tastete mit einem Stock und brachte nach Kurzem zwei Säcke heraus, deren jeder ein lebendiges Ferkel enthielt. Offenbar hatten die Beiden sie in die Schweiz einschmuggeln und dann, als sie bemerkt wurden, verbergen wollen, um sie später abzuholen.

Der Grenzjäger nahm die beiden Thiere mit sich und brachte sie in Kost und Pflege. Sie werden seither thierärztlich untersucht und vermuthlich auch versteigert worden sein, und der Grenzjäger wird seinen Antheil am Erlos auch erhalten haben.

— Ein mit einer Pistole auf Vögel schießender 10jähriger Knabe in Neuenburg traf aus Versehen ein Mädchen in die Brust. Zum Glück ist die Verletzung nur geringfügiger Natur.

— In Dielsdorf geriethen beim Schlitteln auf einer steilen Straße zwei Knaben unter ein schweres Steinfuhrwerk. Der eine derselben, erst vier Jahre alt, mußte als Leiche weggetragen werden, der andere blieb unversehrt. Den Fuhrmann trifft keine Schuld. Den gleichen unglücklichen Eltern ist im November vorigen Jahres ihr Haus in Dielsdorf abgebrannt.

— Letzten Freitag ereignete sich in Mammern ein bedauerlicher Unfall. Der in der dortigen Kuranstalt angestellte 19 Jahre alte Gärtner Jos. Trischler wollte, um einige Häher, die in der Baumschule Schaden anrichteten, zu verscheuchen, aus einem alten Vordergewehr einen Schuß abfeuern. Dabei zersprengte der Schuß den Lauf, und es wurde ihm der linke Daumen weggerissen und die Hand ziemlich stark verletzt.

— Lebendig verbrüht. In der Waschküche des „Hotel Viktoria" in Meiringen glitt am Dienstag Abends eine Wascherin, Frau Willemer, 50 Jahre alt, aus und fiel rücklings in den eingemauerten Waschkessel, der siedendes Wasser enthielt. Dabei verbrannte sie sich namentlich am Unterleib so arg, daß, als man sie auskleidete, ihre Haut an den Kleidern hängen blieb und sie 36 Stunden später an den erlittenen Brandwunden starb.

— Theures Land. In Fenkrieden im Freiam wurde jüngst ein Stück Land verkauft, per Jucharte zu 3200 Fr.

— Eine Wolfsjagd in der Bauernstube. In dem galizischen Dorfe Przependow, Bezirk Tarnow, herrschte vor einigen Tagen unter den Bewohnern große Angst und Aufregung über das Erscheinen zahlreicher Wölfe, welche, von der äußersten Noth getrieben, bei hellem Tage raub- und mordlustig in unmittelbarster Nähe der Ortschaft herumschwärmten. Ein Bauer, Namens Gawel Piatkiewicz, saß mit seiner zahlreichen Familie in der Wohnstube, um mit ihr das gemeinschaftliche Mahl einzunehmen. Plötzlich wurden sämmtliche Anwesende durch das klägliche Angstgeheul des Hofhundes aufgeschreckt, der denn auch bald darauf zu aller Entsetzen mit einem Verzweiflungssprunge durch die Fensterscheiben Schutz suchend, mitten unter die erschreckte Familie stürzte, verfolgt von einem riesigen Wolfe, der es auf den Hund abgesehen hatte. Das Aufkreischen der bestürzten Frauen und der Schreckensruf der Männer machten die Bestie stutzig, die sich so unerwartet vielen schreienden Menschen gegenüber sah, und rasch wollte dieselbe auf demselben Wege, den sie gekommen war, das Weite suchen; der beherzte Bauer jedoch, dies voraussehend, war mit einem Sprunge am Fenster, erwischte gerade noch eine Hinterpranke des flüchtenden Wolfes, die er, da der schwere Körper des Raubthieres aus dem Fenster hing, trotz aller Anstrengungen des gefangenen Räubers so lange festhielt, bis es dem ältesten Sohne des Bauern gelang, durch Axthiebe auf den Schädel die Bestie zu erlegen. Bei vielen Flaschen Wodka wurde dann in Gemeinschaft der Ortsinsaßen die Heldenthat Piatkiewicz's gefeiert.

— Ziegenzucht. Ein deutsches landwirthschaftliches Blatt schreibt: „In Dänemark beabsichtigt man, größere Ziegenfarmen zu errichten, um hinsichtlich der dort allgemein verbreiteten Tuberkulose unter dem Rindvieh gesunde Kindermilch von Ziegen, die bekanntlich dieser Krankheit weniger erliegen, zu erhalten. Die Ziegen sind aber gegenwärtig in Dänemark nur in geringer Menge zu finden, so daß dort auf 1000 Einwohner bloß acht Ziegen kommen, während die Schweiz auf 1000 Einwohner 146 Ziegen zählt. Man will daher aus der Schweiz Ziegen beziehen und zwar solche, bei denen der Nachweis geleistet werden kann, daß sie namentlich im Flachlande gedeihen und gut fortkommen, da Dänemark ein Niederungsland ist und dieser Umstand bei der Einführung von Ziegen in die Waagschaale fällt."

Literarisches.

— Das erste Heft der neugegründeten **Schweizerischen Rundschau** (Revue Helvétique, Rivista Elvetica) bringt, eingeleitet durch ein passendes Gedicht Gottfried Kellers, vorerst eine deutsche und eine französische Erzählung: Der Bereinsmeier, von Josef Joachim, und La Vocation de Samuel, von Adolphe Ribaux. Joachim gibt ein Kulturbild aus dem deutsch-schweizerischen Volksleben überhaupt, in welches eitle und unzulängliche Kulturbestrebungen störend eindringen, doch ohne daß damit dem berechtigten Streben nach geistiger Bethätigung, wie es unserm Vereinsleben zu Grunde liegt, irgendwie zu nahe getreten würde; Ribaux bewegt sich mit gewohnter Anmuth und Stoffbeherrschung auf seinem heimatlichen Neuenburger Boden. Durch Verse sind getreten: J. J. Widmann mit einer prächtigen Satyre auf die Auswüchse der heutigen Pädagogik („Der bethlehemitische Kindermord"), O. Sutermeister mit sinnigen „Kleinigkeiten", A. Ott mit seiner Scene seines ungedruckten Dramas „Konradin", K. Spitteler mit formgewandten kräftigen „Literarischen Gleichnissen", G. B. Buzzi mit zwei schönen und zeitgemäßen italienischen Sonetten: „Ticino" und „Lugano". Eine werthvolle literargeschichtliche Untersuchung ist die Arbeit J. A. Scartazzini's „Ein Kapitel aus dem Dante-Roman", worin mit überzeugender Sicherheit der angebliche Brief, durch welchen der Dichter die Amnestie seiner Vaterstadt anzurufen mit edlem Stolze abgelehnt hätte, als Fälschung nachgewiesen wird. — Neuere Erscheinungen der deutschen, französischen, italienischen Literatur, namentlich schweizerischer Herkunft, werden besprochen vom Herausgeber (u. A. Tino Morali von Walther Siegfried), J. Strickler, B. Rossel, Th. Droz, J. Duvillard u. A. — Zu einer ständigen Kunstchronik ist durch Artikel über die Berner Teppiche, über die Gottfried Keller-Stiftung u. A. der Anfang gemacht; in der Abtheilung „Eidgenössisches" ist die Landesmuseumsfrage, die Bundesrathswahl u. A. besprochen; von örtlichen Nachrichten über geistiges Leben in der Schweiz erscheint vorerst eine „Berner" und eine „Bündner Chronik", eine „Chronique neuchâteloise" nebst einer „Chronique Parisienne"; eine Angabe der interessanten Artikel anderer Monatsschriften ergänzt dieses Bild auf willkommene Weise zu einem Gesammtbild literarischer Thätigkeit des In- und Auslandes. — Das Heft ist geschmückt mit einem guten Bildniß des kürzlich verstorbenen kunstsinnigen und gemeinnützigen Bürgers von Genf, G. Revilliod.

Die „Schweizerische Rundschau" scheint auf dem besten Wege zu ihrem Ziele zu sein: ein Spiegelbild des gesammten literarischen und künstlerischen Lebens im Vaterlande zu bieten, und eine Vermittlung zwischen seinen verschiedenen Theilen, sowie zwischen der Heimat und dem Auslande, insbesondere auch den Schweizern daselbst, herzustellen.

Neueres und Telegramme.

— Die Delegirtenversammlung der aarg. Kantonalschützengesellschaft findet am 22. Febr. im „Rothen Haus" in Brugg statt.

Bern, 4. Febr. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Das internationale Uebereinkommen zwischen Frankreich und der Schweiz betr. Schutz des literarischen und künstlerischen Eigenthums, der Fabrikmarken und Modelle ist seitens der Schweiz gekündigt worden.

Das Uebereinkommen tritt vom 1. Februar 1892 außer Wirksamkeit.

Bern, 3. Februar. Die Divisionen 3 und 5 werden dieses Jahr mit dem neuen Gewehr bewaffnet.

Willisau, 3. Februar. Das Bahn-Komite Willisau-Huttwil-Wolhusen reichte dem Bundesrath ein Konzessionsgesuch ein; die Baukosten sind auf 2½ Millionen berechnet.

Lausanne, 3. Februar. Die radikale Gruppe des Großen Rathes bezeichnete einstimmig als Kandidaten für den Regierungsrath Herrn Kantonsrichter Virieux. Die Wahl findet heute statt.

Berlin, 3. Februar. Der deutsche Landwirthschaftsrath nahm einstimmig Resolutionen an, wonach bei Abschluß neuer Handelsverträge der Schutz der nationalen Arbeit aufrecht zu erhalten und zur Abminderung der landwirthschaftlichen Zölle keine Veranlassung sei. Ferner seien die Schutzmaßregeln gegen die Einschleppung von Viehseuchen beizubehalten. Die Resolutionen sollen dem Parlamente und dem Reichskanzler mitgetheilt und eine ständige Kommission zur Berathung der Frage der Handelsverträge eingesetzt werden.

Berlin, 3. Februar. Die Reichsbank setzte den Diskonto auf 3½ Prozent herab, den Lombardzinsfuß auf 4, bezw. 4½.

Berlin, 3. Februar. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." veröffentlicht eine allerhöchste Cabinetsordre an den Grafen Waldersee, worin derselbe von der Stellung des Generalstabschefs enthunden und zum Commandeur des neunten Armeekorps ernannt wird.

Berlin, 3. Februar. Die Reichsbank setzte den Diskonto auf 3½, den Lombardzinsfuß auf 4, bezw. 4½ Prozent herab.

Brüssel, 2. Februar. Die Grubenarbeiter von Charleroi haben ihren Beschluß, vom 1. Februar an nur noch fünf Tage per Woche zu arbeiten, nicht durchgeführt. Die Grubenbesitzer drohten mit Bußen und die Führer der Arbeiter riethen darauf den letztern, nachzugeben. Der Eingangs gemeldete Beschluß war s. Z. nur mit schwachem Mehr gefaßt worden.

Paris, 3. Februar. Der Ministerrath nahm Kenntniß von den Ankündigungen des Bauenministers mit den Eisenbahngesellschaften bezüglich Ermäßigung der Fracht- und Fahrpreise. Die Fahrpreise der drei Klassen werden um ca. 30 Prozent, die der Rückfahrkarten um ca. 17 Proz. ermäßigt; Eilgüter über 50 Kg., Lebensmittel und Thiere werden ebenfalls billiger befördert.

Paris, 3. Feb. Gestern Nachmittag entgleiste bei Pontmaillet (Oise) ein von Douai nach Paris fahrender Zug. Die Lokomotive und mehrere Wagen wurden zertrümmert; eine Person ist todt, ca. 20 verwundet.

London, 3. Febr. Die Spaltung der irischen Nationalpartei ist auf Grund folgenden Ausgleichs behoben worden: Mac Carthy behält vorerst die Leitung der gesammten Partei bei. Dillon geht sofort ins Gefängniß und übernimmt in der nächsten Session die Leitung der Partei.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8²° Cels.

189 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung. Trüb. Feuchtig.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+3,7	742,2	774,1	E¹	91	hell
3.	Abends 9 „	−1,6	742,6	779,5	NE	99	hell
4.	Morg. 7 „	−0,7	740,3	777,2	E₀	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,6° C. Maximum + 4,1° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Februar 1891.
Theils neblig, theils heiter, Nachts leichter Frost.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gepützt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).
308

Zu verkaufen.

Eine schwere **Kuh (gelb Fleck)**  am 20. Febr. das dritte Kalb austragend bei 546
Sl. Müri, Siegrist Dorf Schinznach.

Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn denselben eine Zehn-Rappenmarke beigelegt wird.
Die Exped. d. „A. N."

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 983 im neuen Quartier. 514

Stadtmusik.
Anzeige.

Wir bringen unsern werthen **Ehren- und Passivmitgliedern** zur Kenntniß, daß unser **Jahresfest Sonntag den 15. Febr.** künftig Abends 8 Uhr im **Saalbau** stattfindet. **Der Vorstand.**

Brauerei Aniker.
Heute Abend
Concert
der bestrenomirten Karlsbader Damenkapelle **Weißbach.**
Streichquartett mit Gesang und komische Vorträge.

Pflanzen-Verkauf.

Die Forstkommission **Buchs** ist im Falle für diesjährige Frühjahrskulturen folgende 3jährige verschulte Pflanzen zu laufenden Preisen abzugeben:

Ca. 20,000 Rothtannen
„ 10,000 Hagenbuchen &
„ 5000 Eichen.

Buchs, im Februar 1891. 541
Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gde.-Förster.

Große Schießproduktion
des
amerikanischen Schützenkönigs, Capitain Leo Martin
(Hr. Leo Borner aus Olten)
im Storchen-Pavillon zu Schönenwerd
Donnerstag Abends
in seinen wundervollen Leistungen im Gewehr-, Revolver- u. Pistolenschießen.
Kassaeröffnung 8 Uhr, Anfang 8½ Uhr, Schluß 10 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts. (54

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften, aus freier Hand, **zu verkaufen.**



I. Die **Röhrenfabrik,** Gebäude Nro. 945, in der obern Vorstadt dahier, für einen Hafner sehr geeignet.
II. Das **Wohnhaus,** Nro. 923, mit Hintergebäude Nro. 924, ebenfalls in der obern Vorstadt, vor einigen Jahren neu umgebaut.



III. **Magazin** sammt **Bauplatz,** Nro. 1240, an der Bahnhofstraße.
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.
Aarau, 30. Januar 1891.
Fritz Ernst-Käser,
Röhrenfabrikant.

Vereinschronik.

Probe 8¼ Uhr.
Studium des Festheftes deshalb vollzählig.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend, schöne Eisbahn.
Der Abwart: **Fehle.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Buchmann-Spycher, Johann Jakob,** gewes. Schneider, von Veltheim, in Aarau, wird das fahrhabliche Vermögen am **Donnerstag den 5. Febr. nächsthin, Nachmittags 1 Uhr,** Kirchgasse Nr. 15, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Darunter befinden sich namentlich: 2 Nähmaschinen, 1 Kommode, 1 Chiffoniere, 1 runder Tisch, 1 Stockuhr, Fournituren für Schneiderinnen.

Aarau, 30. Jan. 1891. 512
Die Liquidationsbehörde.

Publikation.

Der Voranschlag für die reform. Kirchgemeinde Aarau pro 1891 ist zur Einsichtnahme der betreffenden Kirchgenossen während 8 Tagen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, den 3. Febr. 1891.
Die reformirte Kirchenpflege.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 482
L. A. Stephani.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Mailänder Salami

feinste magere Qualität empfiehlt
483 **L. A. Stephani.**

Pastilles Pectorales
des Dr. Roy
bereitet von
H. ADDOR
Apotheker
Vallorbes, Schweiz
Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc.
Man versuche und urtheile. —
MARQUE DE FABRIQUE
Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 539

Gesucht.

Auf 1. März ein junges braves **Mädchen.** 545
Er erfragen bei der Exped.

Kost und Logis

für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Gesucht

wird auf 1. März eine schöne **Wohnung** von 3—4 Zimmern nebst Küche und Zubehör, von einer kinderlosen Familie, in der Stadt Aarau. Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre 600 an die Expedition dieses Blattes zu richten. 534

Zu vermiethen.

Ein kleiner **Fabriksaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 4 Zimmern außerhalb der Stadt, wenn möglich mit Garten — auf Mitte April oder Anfangs Mai. Zins bis Fr. 500.

Offerten unter Chiffre J. A. befördert die Exped. d. Bl. 529

Zu vermiethen.

Auf Anfang April ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer u. Plunderkammer. Terasse mit schöner Aussicht. 538

E. Maurer, z. Kreuz

Zu vermiethen.

Die freundliche **Wohnung** im ersten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 536

Danksagung.

Für das zahlreiche ehrende Grabgeleite für unsere sel. verstorbene, geliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Elisabeth Lüthy geb. Amsler,

sowie für jede uns im Leide erwiesene Theilnahme danken herzlich

Küttigen, den 4. Februar 1891

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
551) **Heinrich Lüthy-Amsler.**

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Concert.

Sonntag den 8. Februar, Nachm. 3½ Uhr
im grossen Festsaale
unter Mittwirkung des
Tonhalle-Orchesters aus Zürich
sowie hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.
Direktion: Herr **F. Rödelberger.**

PROGRAMM:

1. Nachklänge von Ossian, Op. 1, Ouverture für Orchester, Niels W. Gade. † 21. Dez. 1890 zu Kopenhagen
3. Symphonie in C-dur, für Orchester Franz Schubert.
3. Die erste Walpurgisnacht (Ballade von Goethe) Op. 60 für Soli, Chor und Orchester.
Soli: Fräulein *Ida Gloor* (Alt)
Herr *Hans Jakob* aus Zürich (Tenor)
Herr *Jos. Burgmeier* (Bass)
Chor: Der vereinigte Gemischte und Männer-Chor des Cäcilienvereins.

Instrumentale: Das verstärkte Tonhalle-Orchester.

Kassa-Eröffnung: Nachm. ¾3 Uhr; Ende des Concertes ca. 5½ Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Fr. 3; nicht reservirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillets: Fr. 1.

Textbücher à 20 Cts.

Den Passiven und Freien Mitgliedern diene zur Notiz, dass die grossen Auslagen für dieses Concert uns in die Nothwendigkeit versetzen, die Umtauschberechtigung für reservirte Plätze auf je **ein** Billet per eingetragenes Mitglied zu beschränken: im Interesse einer genauen Controlle beliebe man beim Umtausch die Abonnementsquittung vorzuweisen.

Der Umtausch sowie der Verkauf weiterer reservirter und nicht reservirter Plätze und der Textbücher findet von Donnerstag Nachmittag bis Samstag Abend 6 Uhr in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, am Concerttag selbst an der Kasse statt; Schüler- und Gallerie-Billets nur an der Kasse.

Auswärtige Concertbesucher belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserm Kassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri zu bestellen um am Concerttage an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet

Sonntag den 22. Februar 1891

nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beitreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **20. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 526

Aarau, den 1. Februar 1891.

E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
F. Haßler-Schmidt, Aktuar.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Bau- & Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 10. Februar** nächsthin von Vormittags **11 Uhr** an, im Staatswald: **Gränicher-Eichwald** bei Hunzenschwyl:

a. Im **Kahlschlag** pro 1891: 119 Stück Bauholz mit 80,60 Festmeter (Gesammt-Verkauf); 18 Stück Gerüststangen; 129 Ster Stockholz nebst Nadelstreue.

b. Aus dem **Dürrholz-Aushieb:** 13,5 Ster Tannenspälten; 5 Gerüststangen.

c. Vom **Reinigungshieb:** 800 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:
542 **Lenzburg,** den 3. Februar 1891.
Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Noch zu verkaufen wegen Abreise innert 8 Tagen:

3 Bettstatten mit Unter- und Ober-Matratzen, 1 Kommode, 3 einzelne Ober-Matratzen, 2 Tisch mit Schubladen, Koffern und Kisten, 2 Schlitten, 1 kl. Pültli und Kästli, 1 2thüriger Kasten, 1 135 Liter Weinfaß, 1 2-Räderkarren bereits neu, einige Band Bücher, 1 großer Atlas, 1 Buchbinderpreß und Hobelmaschine und verschiedene andere Sachen.
544 **Christen,** Mechaniker, **Suhr.**

Geschäfts-Empfehlung.

Mache einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine

Brod- & Zuckerbäckerei

an Hrn. **Gottlieb Haller** miethweise übergeben habe und verbinde zugleich die höfliche Bitte, das mir früher so in reichem Maße erwiesene Wohlwollen auch auf meinen Miether übertragen zu wollen.

Hochachtungsvollst
Aarau, den 1. Februar 1891.
Frau Gänßlen,
Gastgeberin zur Herberge.

Auf Obiges bezugnehmend, theile ich dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung höflichst mit, daß ich mit **Sonntag** die

Brod- & Zuckerbäckerei

v. Frau **Gänßlen** eröffnet habe, mit dem Bestreben, durch aufmerksame und gute Bedienung das Wohlwollen einer werthen Kundsame zu erwerben.

Sich bestens empfehlend zeichnet hochachtungsvollst
Aarau, den 1. Februar 1891.
Gottlieb Haller, Brod- u. Zuckerbäcker,
502 obere Vorstadt.

Zu verpachten.



Infolge Wegzugs des bisherigen Pachtinhabers wird hiemit auf 6 Jahre vom 1. Mai nächsthin an zur Wiederverpachtung ausgeschrieben:

Das sogenannte Armenhaus der Gemeinde Seengen

mit geräumiger Scheune und Schopf und 21 Jucharten größtentheils bei den Gebäulichkeiten gelegenes, sehr gutes und abträgliches **Baumgarten-, Matt-** und **Ackerland** und 2 Jucharten **Streueland.**

Der Pächter ist verpflichtet, gegen Entschädigung (bisher Fr. 1,100) auch die von der Gemeinde Seengen zu haltenden drei Zuchtochsen zu halten.

Die bezüglichen Verträge liegen auf der Gemeindekanzlei Seengen zur Einsicht auf und wollen sich allfl. Pachtliebhaber bis zum **20. Febr.** nächsthin beim Gemeindeammann **Sandmeier,** dahier anmelden.

Seengen, den 30. Januar 1891. 485

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
F. Sandmeier.
Der Gemeindeschreiber:
W. Siegrist.

Spezialität in Bureauxartikeln:

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329

G. Zebert-Allorfer, Aarau.

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O.F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Uetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest
und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Aarau, Donnerstag 5. Februar 1891. № 29. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Avis.

Nachdem die Versendung dieses Blattes ohne Adresse geschieht, machen wir die verehrl. Abonnenten darauf aufmerksam, daß wenn ihnen durch irgend ein Versehen eine Nummer nicht zukommen sollte, das Postbureau des betr. Ortes die Zeitung bei uns zu reklamiren hat und nicht der Abonnent. Die Postbureaux haben überhaupt die Pflicht, wenn sie ein Exemplar zu wenig erhalten, dasselbe sofort von sich aus bei uns nachzuverlangen. Wir bringen dieses hauptsächlich deshalb zur Kenntniß, damit die Abonnenten wissen, daß sie der Mühe des Reklamirens und der damit verbundenen Portoauslagen enthoben sind.

Die Expedition.

Das Irresein.

Soeben ist von dem Arzte Hr. Dr. Chatelaine in Neuenburg ein Buch erschienen*), das den Laien durch seine klare Darstellung und den Gegenstand selbst fesseln wird. Es macht uns bekannt mit dem Auftreten der Geisteskrankheit in der Geschichte, mit den Verrichtungen des Gehirnes, mit dem Mechanismus des Denkens, und bespricht sodann das Irresein und seine Heilung.

Wir können uns nicht versagen, aus dem Werke einige Proben der Darstellung unsern Lesern vorzulegen.

Ueber die Geisteskrankheit in der Geschichte schreibt Herr Chatelaine u. A. in seinem Buche:

„Das Irresein ist ebenso alt wie die Welt; bei allen Völkern und auf allen Civilisationsstufen sieht man es in bieser, bald in jener Form erscheinen.

Schon das alte Testament berichtet uns ausgesprochene Beispiele. So wird der König Saul, den Gott verworfen hat, weil er seine Gebote übertreten, von einem bösen Geiste gequält, den nur die Musik Davids zu bannen vermag. „Wenn also der böse Geist von Gott über ihn gesandt war", heißt es im ersten Buch Samuelis, „nahm David seine Harfe und spielte, und Saul wurde dadurch erquickt und war zufrieden damit, weil der böse Geist von ihm wich." Man ist zu der Annahme berechtigt, daß dieser „böse Geist" ein Anfall von Melancholie mit Angst war, und zweifellos zum ersten Male in der Geschichte der Welt wird hier die Musik als Mittel bei der Behandlung von Geistesstörungen erwähnt.

Die Geschichte Nebukadnezars, Königs von Babylon, ist ebenfalls sehr schlagend; hier handelt es sich nicht mehr um eine einfache Melancholie, sondern um vollständigen Wahnsinn. Im Propheten Daniel ist berichtet: „Und er ward verstoßen von den Leuten, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels und war naß, bis sein Haar wuchs so groß als Adlersfedern und seine Nägel wie Vogelsklauen wurden."

Die Besessenen des neuen Testamentes sind für die Einen wirkliche Geisteskranke oder Epileptiker, für die Andern thatsächlich vom Teufel Besessene, wobei der Teufel oder böse Geist im Sinne der Schrift zu nehmen ist. Die Erörterung dieser Frage würde hier nicht am Platze sein, aber ich meine, daß die erste von beiden Anschauungen dem Wunderbaren des Dazwischentretens Jesu Christi keinen Abbruch thut.

Die Dichterwerke des Alterthums sind an Beispielen von verschiedenen Formen des Irreseins nicht minder reich. Der Telamonier Ajax verfiel aus Zorn darüber, daß er in seinem Kampfe mit Odysseus die Waffen des Achilles nicht hatte gewinnen können, in Wuthdelirium, während dessen er eine Heerde von Hämmeln umbrachte, in dem Glauben seiner Rache die Griechen zum Opfer bringen; nachdem er seinen Irrthum erkannt hatte, war er so beschämt darüber, daß er sich mit seinem Schwerte durchbohrte. Oedipus wurde melancholisch auf die Mittheilung der entsetzlichen Geheimnisse, die auf seinem Dasein lasteten.

Orestes nahm, von den Eumeniden verfolgt, überall seine Gewissensqualen und seine Geisteskrankheit mit sich. Bellerophon, der unabsichtlich seinen Bruder auf der Jagd getödtet hatte, irrte einsam und von schwerem Trübsinn gepeinigt durch die Argolischen Gefilde. Lykaon, König von Arkadien, wurde in einen Wolf verwandelt, weil er versucht hatte, Jupiter im Schlafe zu ermorden, der ihn um Gastfreundschaft gebeten hatte. Schon vor dem Argonautenzuge heilte Melampus, peloponesischer Seher und Arzt, die Töchter des Königs Proetus, welche von Juno irrsinnig gemacht waren und unter wildem Brüllen auf den Feldern umherirrten. Die Skythen glaubten sich eines schönen Tages in Weiber verwandelt — das erste Beispiel jener eigenthümlichen Epidemien des Irreseins, die später das Mittelalter darbot.

Der Vater der Medizin, Hippokrates, geboren auf der Insel Kos 360 v. Chr, brachte als Erster wirkliche Wissenschaft in seine Kunst, und man kann sagen, daß er den Grund zur Irrenheilkunde gelegt hat, indem er klar feststellte, daß das Gehirn der Sitz des Verstandes sei und daß deshalb die Krankheiten des Verstandes Krankheiten dieses Organs seien und nicht mit Beschwörungen und Götteranrufungen, sondern mit körperlichen Mitteln behandelt werden müßten: „Laßt die Schwermüthigen, Verstimmten, die sich erdrosseln wollen, des Morgens im Getränke Alraunwurzel in kleinerer Gabe nehmen, als nöthig wäre, um die Störung hervorzurufen; setzt heiße Säckchen auf die Sehnen der hinteren Theile . . ." Diese Behandlung ist heutzutage nicht mehr üblich, aber es war ein erster Richtpunkt gegeben, und die Nachfolger des Vaters der Medizin bestätigen seine Beobachtungen und entwickeln seine Ansichten weiter. Unter Anderen nimmt Caelius Aurelianus, geboren zu Karthago zur Zeit der Antonine, mit Macht die Regel des Hippokrates wieder auf, daß das Irresein eine körperliche Krankheit ist; er sagt: „Diejenigen, welche die Geistesstörung als eine Krankheit der Seele und erst dann des Körpers ansehen, sind im Irrthum; es ist keinem Philosophen gelungen, das Irresein zu heilen."

Bemerkenswerther Weise empfiehlt Caelius Aurelianus bereits möglichst wenig materielle Beschränkungsmittel — Zwangsjacken, Fesseln ꝛc. — anzuwenden. „Wenn der Anblick von Menschen die Kranken erregt", sagt er, „und nur in sehr seltenen Fällen wird man die Binden anlegen, aber mit größter Vorsicht und niemals ruckweise, unter sorglicher Umhüllung aller Gelenke und mit der Sorgfalt, nur Binden von weichem und zartem Gewebe anzuwenden, denn schonungslos angewandte Zwangsmittel verstärken die Tobsucht und bringen sie zum Ausbruch, anstatt sie zu besänftigen.

Es ist das der Grundsatz des No-restraint unserer Tage, der nach siebzehn Jahrhunderten des Vergessens vor ungefähr dreißig Jahren durch den englischen Arzt Conolly wieder zu Ehren gekommen ist, und es war gar nicht so schlecht gesagt für einen Afrikaner, der nur die dürftigsten Kenntnisse von Anatomie und Physiologie besaß.

Man konnte sich also damals auf dem besten Wege glauben, aber der Sturz der römischen Civilisation und die ihm folgenden Umwälzungen waren nicht geeignet, die in die Erde gepflanzten Samen fruchtbringend werden zu lassen; Alles ging in dem ungeheuren Schiffbruch unter.

Während nahezu zwölf Jahrhunderten blieb sie dergestalt mehr oder weniger mit der Alchemie und der Astrologie vermengt, und erst im 15. Jahrhundert sieht man sie aus dieser verderblichen Vermischung heraustreten. Zum Unglück ist die hippokratische Ueberlieferung verloren; während des ganzen Mittelalters gewinnen die Anschauungen von der teuflischen Besessenheit die Oberhand und beherrschen den Schauplatz.

Im Alterthum waren die Götter alles, im Mittelalter ist es der Teufel, und niemals haben die armen Irren schlechtere Zeiten gehabt, als in dem trüben Zeitraum des Mittelalters. Im Mittelalter sind die Irren Besessene; ein verhängnißvoller Einfluß lastet auf ihrem Haupt, eine teuflische Inspiration hat von ihrem Verstande Besitz ergriffen.

Unter diesen Umständen konnte von ärztlicher, rationeller oder erfahrungsmäßiger Behandlung nicht die Rede sein, und wir sind leider sehr weit von der Alraunwurzel des Hippokrates und der Nieswurz des Melampus; Teufelsbeschwörungen, Schwert und Feuer sind die Mittel, die bald von der Kirche, bald von der weltlichen Macht angewendet werden; die Besessenen enden zu Tausenden auf den Scheiterhaufen und Schaffots, aber bemerkenswerther Weise scheint es, als ob gleichwie die Verfolgung Märtyrer erstehen läßt, so diese grausame Behandlung nur den Erfolg hat, die Zahl der Unglücklichen zu steigern, die sich beschuldigen, die seltsamsten und empörendsten Handlungen begangen zu haben und mit dem Teufel in engen Beziehungen gewesen zu sein, deren Eingeständniß sie dem Feuertode überliefern muß . . . . Niemals war das Irresein so thatsächlich ansteckend wie damals, und nie und zu keiner Zeit der Geschichte hat es so viel Hallucinanten gegeben."

*) Neuchatel. Gebrüder Attinger 1891.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath vom 3. Febr. Das allgemeine Bauprojekt für die Sektion Rießbach-Meilen der rechtsufrigen Zürichseebahn wird unter einigen Bedingungen genehmigt.

— Der schweizerische Handwerker als Staatslieferant. Unter diesem Titel lesen wir im „Tagblatt von St. Gallen":

„Unser Soldatenmesser, Modell 1890, wird gegenwärtig von der eidgen. Kriegsmaterialverwaltung zur Submission unter den schweizerischen Messerschmieden ausgeschrieben und beabsichtigt die letztere, diese Lieferung, so weit möglich, der inländischen Industrie zuzuwenden.

Sehen wir zu, wie diese Behörde diesen gemeinnützigen Entschluß einleitet.

Das Modell zu diesem bescheidenen, 4-theiligen Messer, das jeder tüchtige Messerschmied in der Schweiz selbst noch vollkommener hätte erstellen können, mußte (zur Ehre der schweizerischen Berufsvertreter?) unter großen Mühen und ebenso großen Kosten natürlich von einer Solinger Firma erstellt werden. Sofort nach Ausschreibung dieser 100,000 Soldatenmesser an die schweizerischen Messerschmiede wandten wir uns an die betreffende Solinger Firma um gefällige Lieferungsofferten und erhielten darauf folgende Antwort:

„Wir bedauern, Ihnen die Aufstellung in der gewünschten Weise nicht machen zu können, da wir bereits mit der Eidgenossenschaft direkt Verträge für größere Lieferungen abgeschlossen haben.

Wir machen Sie noch darauf aufmerksam, daß wir das Modell gegen unbefugte Nachahmung haben schützen lassen."

Diese gleichzeitige eidgenössische Verpflichtung nach Solingen wurde uns denn auch vom Tagespräsidium der am 1. Februar in Olten versammelten Messerschmied-Vereinigung bestätigt. Es war diese 42 Mann starke Versammlung meist tüchtiger Fachleute nicht nur über die Art und Weise solchen Vorgehens entrüstet, sondern auch über den Preis, den man dem schweizerischen Handwerker unter dieser patriotischen Flagge bieten durfte. Für eine Arbeit, welche einige der tüchtigsten Messerschmiede zu Fr. 3 taxirten, sollen nämlich nur — Fr. 1. 55 gezahlt werden — ein Preis, der trotz dem großen Quantum jeden soliden Handwerker ruiniren muß.

Wenn eventuell die Behörde von einem gewissen Kollegen vielleicht auch eine ähnliche Offerte erhalten würde, so hätten wir, abgesehen von dem allgemeinen Schaden, den uns der staatliche Messerhandel vermöge

des nicht vorzubeugenden Mißbrauchs bringen wird und muß, nur allgemeines Bedauern über so kurzsichtige Geschäftspraxis. Wir wissen, daß der Staat seinen Bürger nicht einseitig bereichern darf, aber es ist nicht seine Aufgabe, seinen eigenen Ernährer oder Steuerzahler unter Umständen nach dem vorgelegten strengen Vertrag vielleicht an den Bettelstab zu bringen.

Die Eidgenossenschaft baut Festungen, Nationalmuseen, gewährt ihren Beamten Pensionen, corrigirt Flüsse mit riesigen Summen ꝛc. ꝛc., dagegen bietet sie dem schweizerischen Handwerker solche Hungerlöhne und verpflichtet ihn doch anderseits zur Bezahlung hoher Militärsteuern, um dem Ausländer immer noch zum Theil große Summen für Militärartikel abgeben zu können. Und das nennt man heute noch in Bern:

„Unterstützung der einheimischen Industrie."

— Eidgen. Schützenfeste. In eine Auseinandersetzung in der „Schweiz. Schützenzeitung" spricht sich ein Westschweizer für Glarus als nächsten Festort aus. Er begründet seine Ansicht damit, daß die Regel: „Alle zwei Jahre ein eidgen. Schützenfest" so wenig als möglich durchbrochen werden dürfe, da in der Zwischenzeit die Kantonal- und Centralschießen emporwuchern würden, bei welchen erfahrungsgemäß der Schütze beim gleichen Einsatz doch nicht so reichlich dotirte Scheiben vorfinde. Für Altdorf werde es keine Einbuße bedeuten, wenn dasselbe schon zwei weitere Jahre zuwarte. Denn noch sei die Sammlung für das Tellmonument nicht so weit gediehen, daß bereits im Jahre 1893 die Einweihung desselben erwartet werden dürfte

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. Die Gemeinde Staffelbach hat dem Begehren einstimmig zugesprochen.

Die 5000 Stimmen werden nun bald beisammen sein; noch viele Hauptharste der demokratischen Partei sind nicht in die Linie gerückt, da sich die betreffenden Gemeinden noch nicht versammelt haben. Einem Correspondenten des „Bund" fällt auf, daß der bisher liberale Bezirk Brugg sich so energisch dem Begehren anschließe. Er sagt, „die Leute getrauen sich, ebenso das Richtige zu treffen, wie der Große Rath. Sie wollen sich nicht allzusehr meistern lassen."

In der That hat die theils verbissene, theils wahrhaft kindische Opposition gegen das Volksbegehren der Volkswahl nun für alle Zeit am besten die Wege geebnet. Wenn ein politischer Gedanke reif ist, so breitet er sich bei einer solchen Opposition nur kräftiger aus.

— Bundesrath Welti über die Volkswahlen. In einer Rede vom 26. Novbr. 1862 erklärte Herr Welti im Großen Rathe wörtlich:

„Ich sage Ihnen, ich habe das vollste Vertrauen in das Volk; ich unterstelle meine Person unbedingt seinem Urtheile. Das persönliche Urtheil des Volkes, d. h. das Urtheil, das es über Personen fällt, ist für mich maßgebend. Das ist ein Punkt, von dem aus ich weiter gehe, indem ich sage, die Volksrechte sollen und können erweitert werden in Beziehung auf die persönliche Richtung.

Ich will hundertmal lieber, daß das Volk in den Bezirken seine sämmtlichen Beamten wählte und ich will hundertmal lieber, daß es direkt und in freier Wahl die Regierung wähle, als ich ihm das Veto in die Hände gebe und zwar deßhalb, weil ich weiß, daß das Volk nicht im Stande ist, sich an der Gesetzgebung zu betheiligen, während es in ausgezeichneter Weise versteht, diejenigen Leute, welche es für eine Stelle oder für ein Amt fähig und tüchtig erachtet, herauszufinden."

Und bei der Bundesrevision von 1872 erklärte Hr. Welti in der Sitzung des Nationalrathes vom 23. Januar des genannten Jahres, nachdem er den Unterschied zwischen den Volksrechten in den Kantonen und dem Bunde erörterte, folgendes:

„Wenn man auch dem Volke weder eine größere Neigung, noch ein besonderes Talent zu legislatorischen Arbeiten zuerkennen möge, so lasse sich ihm doch die Fähigkeit nicht absprechen, daß es gewöhnlich die richtigen Personen zu verwenden wisse. Schon Montesquieu habe es erkannt, daß das Volk nicht bei der Gesetzgebung, sondern bei der Organisation des Staates betheiligt werden müsse."

— Waffenplatz Aarau. Schulen und Kurse im Jahr 1891.

1) Cadresschule der Kavallerie vom 27. Februar bis 11. April.

2) Füsilierbataillon 46, Wiederholungskurs vom 17. bis 23. März. (Cadres 13.)

3) Centralschule III für Majore vom 16. April bis 6. Mai.

4) Remontenkurs III vom 2. Mai bis 1. August.

5) Infanterie-Rekrutenschule II vom 6. Juni bis 22. Juli. (Cadres 29. Juni.)

6) Trainbataillon III (1. Abtheilung), Wiederholungskurs vom 29. Juni bis 14. Juli.

7) Trainbataillon V (1. Abtheilung), Wiederholungskurs vom 13. bis 28. Juli.

8) Schützenbataillon 5, Wiederholungskurs vom 18. bis 31. Juli. (Cadres 14.)

9) Kavallerie, Vorkurs und Rekrutenschule vom 1. August bis 22. Oktober.

10) Bataillon 55, 56, 57 (Reg. 19), Wiederholungskurs vom 14. bis 29. August. (Cadres 10.)

11) Linientrain 19. Regiment, Wiederholungskurs vom 12. bis 24. August.

12) Schwadron 15, Wiederholungskurs vom 18. bis 29. August.

13) Bataillon 58, 59, 60 (Reg. 20), Wiederholungskurs vom 4. bis 19. Sept. (Cadres 31. Aug.)

14) Linientrain 20. Regiment, Wiederholungskurs vom 7. bis 19. September.

15) Schwadron 13, Wiederholungskurs vom 8. bis 19. September.

16) Infanterie-Offiziersbildungsschule vom 2. Nov. bis 15. Dezember.

— Die Delegirten der Aargauischen Schützen-Gesellschaft versammeln sich Sonntag den 22. Febr., Vormittags 9½ Uhr, zur Behandlung folgender Traktanden im „Rothen Haus" in Brugg:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Rechnungsablage.
3. Jahresbericht.
4. Festsetzung einer Ehrengabe an das Kantonal-Schützenfest in Brengarten.
5. Genehmigung des Schießplans.
6. Festsetzung des jährlichen Unterhaltungsgeldes.
7. Bestimmung des Beitrages für Nichtmitglieder beim Lösen der Stichdoppel in Bremgarten.
8. Wahl des Vorstandes.
9. Genehmigung des Reglementes für das Sektionswettschießen.
10. Allfällige Anträge aus der Versammlung.

— Aarau. (Corresp.) In seiner Generalversammlung vom 2. Februar 1891 genehmigte der Lehrerpensionsverein von Aarau unter wärmster Verdankung gegenüber dem langjährigen Kassier, Herrn Haberstich-Scheuermann, die Jahresrechnung pro 1890. Einem alten Brauche folgend, theilen wir die Hauptposten einem weitern Publikum mit.

Der Verein zählt 32 Mitglieder unter dem Präsidium des Herrn Eugen Bally. Dessen Beiträge betrugen im Rechnungsjahr 1890 Fr. 326. 80. Beitrag der Schulkasse Fr. 500. Geschenke gingen ein im Betrage von Fr. 823. 70. Mit dem Aktivsaldo des Verwendbaren belaufen sich hiemit die Einnahmen auf Fr. 1673. 45. Die Ausgaben, darunter 4 Pensionen zu 300 Fr., betragen Fr. 1727. 30. Vermögensbestand auf den 31. Dezember 1890 Fr. 48,615. 25. Vermögensvermehrung im Jahre 1890 Franken 1673. 45.

Der Verein wurde gegründet am 5. Februar 1866 durch den begeisterten Schulfreund Herrn Pfarrer E. Zschokke, veranlaßt durch ein Legat des Herrn Brandolf Siebenmann, älter, Fabrikant von Aarau, im Betrage von Franken 400. Aus der Predigerwittwenstiftung in Aarau erhielt der Verein Fr. 10,000. Am 31. Dezember 1866 betrug das Vermögen Fr. 10,163. 15 und hat sich mithin in 25 Jahren um Fr. 37,852. 10 vermehrt.

Durch den Ertrag des Kapitals ist manche Sorge entfernt, mancher sonst kummervolle Lebensabend erleichtert worden. Möge es dem Vereine, damit er immer mehr zu segensreichem Wirken erstarke, nie an edlen Gönnern fehlen!

— Gränichen. (Eingesandt.) Ende November erließ ein Initiativkomite von drei Mitgliedern von da, einen öffentlichen Aufruf zur Sammlung für eine Volksbibliothek für Gränichen. Sie ließen es sich nicht verdrießen, meistens in corpore von Haus zu Haus zu gehen, ja selbst außer der Gemeinde anzuklopfen und zu sammeln. Und Dank Ihnen, ihre Mühe war nicht umsonst; ihr Bienenfleiß brachte bei 500 Bände und Hefte und über 100 Fr. in baar zusammen, so daß die Bibliothek am 2. Februar dies Jahres eröffnet werden konnte.

Ehre den Gründern! Sie haben sich ein schönes Andenken gestiftet.

— Herr Notar Amsler in Schinznach überbrachte uns gestern Morgen folgende Erklärung:

„Die Einsendung von Schinznach unter der Spitzmarke „Die Demokraten — perfide Spitzbuben" in Nr. 27 der „Aarg. Nachrichten" ist offenbar gegen den Unterzeichneten gerichtet. Derselbe erklärt anmit den ihm gemachten Vorwurf als unbegründet und die ihm in den Mund gelegten Worte als entstellt."

Amsler, Notar.

Der Einsender der „Aarg. Nachrichten" hatte sich bereit erklärt, die Mittheilung durch Zeugen zu erhärten, was wir Hrn. Amsler sagten. Wir befassen uns daher hier nicht weiter mit der Tertbereinigung derselben.

— Ein praktisches Thema. Der Dorfverein von Menziken bespricht die „Liegenschaftsschätzungen" mit Rücksicht auf die Höher- oder Tieferschätzung des Landes.

— Muri. (F.-Corresp.) In der That — der unverm.dliche Tod tritt ohne Unterschied auf Stand oder Alter an den Menschen heran und rafft denselben nicht selten in der Blüthe seiner Jahre unbarmherzig hinweg aus dem Kreise der Seinen, aus der menschlichen Gesellschaft.

So starb am Dienstag den 3. Februar Jüngling Gottfried Winiger, geb. 17. Januar 1871, von Dorfmuri, der auch in weitern Kreisen bekannt und beliebt war, sowohl vermöge seiner vorzüglichen Talente, als auch seines menschenfreundlichen Wesens.

Derselbe absolvirte sämmtliche Klassen der Bezirksschule Muri, trat sodann in's Lehrerseminar in Wettingen ein, trat aber infolge einer Krankheit, von der er jedoch bald wieder genesen wurde, aus. Später war er auch zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten auf der Stadtkanzlei in Aarau thätig.

Im letzten Herbste überfielen ihn plötzlich hartnäckige Leiden der Athmungsorgane, so daß er bereits 20 Wochen unter heftigen Schmerzen zwischen Tod und Leben schwebte. — Ein harter Schlag ist der Verlust dieses jungen Lebens für seine Eltern, denen er eine kräftige Stütze hätte werden können. — Die Erde sei ihm leicht! —

— Murgenthal. Letzte Nacht um 12 Uhr brannte in Fulenbach ein von zwei Familien bewohntes Strohhaus nieder. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden; eine Kuh und ein Schwein blieben in den Flammen. Das Haus gehörte dem Herrn Wyß, Bäcker. Dem darin wohnenden Polizeisoldaten sollen 600 Franken in baar verbrannt sein.

— Baden. Lebensmittelpolizei. Baden hat 56—60 Milchlieferanten, welche täglich 20—22 Hektoliter Milch in die Stadt liefern. Unter denselben sind im letzten Vierteljahre 3 als ungut erfunden und um 10 Fr. gebüßt worden. Von den 12 Bäckern erhalten die Note gut 4, zu leicht 5, genügend 3.

Der Gemeinderath sagt in seiner Publikation von einem: „Richtiges Gewicht, mithin schwach gebacken." Das ist eine ganz verfängliche Causalität, in welche das richtige Gewicht zum schlechten Backen gebracht wird.

Die Metzger haben geschlachtet:

850 Stück Großvieh (283 Ochsen, 129 Kühe und 428 Rinder) und 1172 Stück Kleinvieh (679 Kälber, 15 Schafe, 16 Ziegen und 462 Schweine).

Hievon wurden auf die Zinnenbank verwiesen zwei Kühe; ferner wurde der Verkauf des Fleisches theilweise untersagt bei 2 Kühen, 1 Ochsen und 2 Rindern.

Die Weinuntersuchung hatte fast nichts zu beanstanden, und die Bierpressionen gaben ebenfalls zu ernstlichem Einschreiten nicht Anlaß. Die Gasfabrik gab ½ bis 2½ Kerzen „mehr Licht", als sie vertraglich verpflichtet ist. Es läßt sich also im Ganzen in Baden leben.

— Frickthal. Hier wird wacker Theater gespielt. In Schupfart kommt die „Beatushöhle", in Wittnau „Der Schweizer in Neapel" zur Aufführung, in Rheinfelden der „Prozeß".

— In Rheinfelden haben sich zu Lichtmeß die Mannschaften der II. Jägerkompagnie des frühern Bat. 17 zu einer Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung von 1871 zusammengefunden.

— Am nächsten Sonntag hält in Rheinfelden der aarg. Jagdschutzverein seine Versammlung.

— Bei Säckingen kam ein Reh über den Rhein geschwommen und da dasselbe wegen der Ufermauer nicht landen konnte, kehrte es wieder in die Schweiz zurück.

Ein ähnliches „Fahrtstücklein" berichtet die „Volksstimme" von einem Rind, das in Basselland von der Tränke desertirte, über Gelterkinden, Ormalingen, Farnsberg, Buus, Maisprach, Zeiningen und Möhlin trottete, und bei Wallbach nur mit Mühe aus dem Rhein an's Land gebracht werden konnte.

Es geht überhaupt ganz wild zu dort unten, und es scheint uns, die freisinnigen Rheinfelder hätten auch Gescheideres zu thun, als sich fortwährend unter sich herum zu balgen

Bern.

— h. Bern. Der bernische Regierungsrath hat den Fastenmandaten des Bischofs von Basel in Solothurn und des christkatholischen Bischofs in Bern das Placet ertheilt, und ferner das jährliche Kostgeld für Schweizerbürger in der Molkereischule auf der Rütti gleich demjenigen für Kantonsbürger auf Fr. 400 festgesetzt.

— Im Großen Rathe reichte Choquard einen Anzug betr. Herabsetzung der Mobiliarversicherungstaxen ein; die Regierung sei einzuladen, mit der „Allgemeinen schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft", der „Helvetia" in St. Gallen und der „Bäloise" in Unterhandlungen zu treten behufs Erzielung billigerer Versicherung.

— Die bernische Staatswirthschaftskommission regt in ihre Bericht jüngst an, zu untersuchen, wie den mißlichen Verhältnissen herumziehender Oberländer Korbflechterfamilien abzuhelfen sei. Diese „Korbfamilien" haben viel Aehnlichkeit mit den ebenfalls nomadisirenden Kessel- und Geschirrflickern in andern Gegenden der Schweiz.

— Der Große Rath hat an die Gründungsfeier der Stadt Bern einen Beitrag von 40,000 Fr. bewilligt, unter der Bedingung, daß die Einwohner- und Bürgergemeinde Bern und die Zünfte hiefür 60,000 Fr. geben.

Luzern.

— Christkatholisches. Die 21. Liste der Gaben für den christkatholischen Kirchenbau in Luzern beträgt bis jetzt Fr. 90,226.

Zürich.

— Bei Berathung des Vereinigungsgesetzes wurde die Wahl des Stadtrathes durch die Gemeinde festgesetzt. Der Versammlung der Stadtverordneten wird der Name „Großer Stadtrath" gegeben. Die Wahl der Armenpflege und des Waisenamtes durch die Gemeinde, von Greulich beantragt wird, abgelehnt.

Solothurn.

— Der Salzverkauf, per Pfund zu 7 Rp., hat dem Kanton Solothurn im letzten Jahre einen Reingewinn von Fr. 105,860 eingebracht.

— Dem „Freien Rhätier" wird aus dem Kanton Solothurn geschrieben: „Der Waffengang vom 26. Oktober hat der freisinnigen Sache zu einem glänzenden Siege verholfen. Vor drei Jahren war die Opposition im ersten Ansturm bis auf 1000 Stimmen dem liberalen Gegner auf den Leib gerückt. Im letzten Wahlkampf, bei dem Alles aufgeboten und Nichts unterlassen wurde von liberaler Seite blieb die Opposition mit über 4000 Stimmen hinter der liberalen Liste zurück. Und das Unglaubliche kömmt erst. Im Niederamt, wo Herr Dr. Decurtins den frommen Bauern eine goldene Zukunft verhieß, ging die liberale Liste mit noch nie dagewesener Mehrheit durch. Selbst in Däniken, wo seit der Unfehlbarkeit die Ultramontanen Meister waren, siegten die Liberalen mit großem Mehr. Noch auffallender gestaltete sich das Resultat in Gretzenbach, wo Pfarrer Widmer, der Busenfreund des Bünder Volksredners, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln wühlte und wirkte: Der radikale Brosi hatte 108 Stimmen, der ultramontane Glutz 19. Diese unerbittliche Logik der Thatsachen spricht eine laute Sprache für unsere Zukunft. —

Die Däniker Volksversammlung hat in umgekehrtem Sinne ihre Früchte gezeitigt. Die Bewohner der Niederungen scheinen die „Männer von den Bergen" nicht zu verstehen, wohl aber die Thatsache, daß mit Heuchelei, Verhetzung und Verleumdung dem Volke nicht gedient sein könne.

Wie im Niederamt, so stand es auch in allen andern Bezirken. 9 von 10 wiesen liberale Mehrheiten auf. Das Solothurner Volk wird von dieser betretenen Bahn nicht wieder abweichen und ist entschlossen, jeden Feind, der an seinem Freisinn sich vergreifen will, zu werfen.

Glarus.

— Das Betriebsdefizit des Kantonsspitals pro 1890 beträgt Fr. 39,900. Die Salzrechnung erzeigt einen Reingewinn von Fr. 42,854.

Thurgau.

— Das Kantonalsängerfest von 1892 findet in Ermatingen statt.

St. Gallen.

— Degersheim. Einem Herrn Horber, Knecht bei Herrn Fabrikant Graner Frey, wurden vorletzten Sonntag, während er in der Kirche war, 930 Franken, nämlich ein Sparkassaschein von 600 Fr. und 330 Fr. in baarem Geld gestohlen.

— Die Stadtmusik St. Gallen hat die Uebernahme des im Juli abzuhaltenden ostschweizerischen Musikfestes beschlossen.

Basel.

— Der Pegel der Rheinbrücke in Basel zeigte Montags Morgen nur 6 Cm.; es ist dies der niedrigste Stand des Rheins in diesem Jahrhundert.

Freiburg.

— Am 1. Februar fand in der protestantischen Kirche zu Freiburg die Amtseinführung des neugewählten Pfarrgeistlichen, Herrn Heinrich Preiswerk aus Basel, statt. —

Neuenburg.

— Die Meldung verschiedener Blätter, in Colombier sei eine Sendung neuer Gewehre eingetroffen, ist dahin zu berichtigen, daß es sich um 210 Stück neue Vetterli und nicht um das neue System handelt.

Genf.

— Das Initiativkomite für eine Landesausstellung in Genf hatte sich mit dem Bundesrathe wegen Ausführung des Projektes in Verbindung gesetzt; der Bundesrath rieth von dem zuerst in Aussicht genommenen Jahre 1893 dringend ab. In Folge dessen beschloß das Komite, nachdem es sich mit den Vertretern aller interessirten Kreise besprochen, die Ausstellung im Jahre 1895 abzuhalten.

Neueres und Telegramme.

Glarus, 4. Februar. Der Landrath hat mit 35 gegen 24 Stimmen beschlossen, das neue Steuergesetz der Landsgemeinde zur Annahme zu empfehlen.

Lausanne, 4. Februar. Der Große Rath wählte heute zum Staatsrath den Kantonsrichter Virieux mit 113 gegen 70 Stimmen, welche auf den Kandidaten der Minderheit, Großrath Correvon von Yverdon fielen.

Lausanne, 4. Februar. Mit einer an Einmuth grenzenden Mehrheit bewilligte der Große Rath einen Kredit von 32,000 Fr. für die Eröffnungsfeier der Universität am 18., 19. und 20. Mai. Eine gleiche Summe hat die Stadt Lausanne in Aussicht gestellt.

Radikaler Kandidat für die Nachfolge Virieux' im Obergericht ist wahrscheinlich der Gerichtsschreiber und Advokat Alfred Estoppey, ein Sohn des verstorbenen Staatsraths.

Montpellier, 4. Februar. Durch eine Explosion wurden ein Unteroffizier und acht Mann des zweiten Genieregiments, welche mit dem Laden einer Dynamitmine beschäftigt waren, schwer verwundet.

Wien, 3. Februar. Die in hiesigen Fabriken beschäftigten Schuhmacher streiken. Die Zahl der Ausständigen beträgt 12,000. Die mit den Arbeitgebern eingeleiteten Verhandlungen scheinen Erfolg zu versprechen.

Wien, 4. Febr. Hier ist ein Wechsel im Finanzministerium eingetreten. Der Vater des neuen Finanzministers Steinbach war ein Jude.

Belgrad, 4. Februar. Nach einer der serbischen Regierung zugekommenen Meldung drangen starke Arnautenbanden in die Stadt Drenica (Türkei), verjagten die türkischen Ortsbehörden und zündeten sämmtliche Staatsgebäude an. Die Beamten flüchteten nach Pristina, um bei den dortigen Behörden Schutz zu suchen.

Brüssel, 4. Februar. Heute Vormittag demonstrirten die Rekruten, denen sich an tausend Manifestanten anschlossen, gegen das Militärsystem. Sie durchzogen die Stadt mit den Rufen: „Weg mit dem Blutgesetz! Allgemeines Stimmrecht!" Auch wurde die „Marseillaise" gesungen.

Paris, 3. Februar. Der Zollausschuß beschloß heute folgende Zölle: Viehfutter 75 bezw. 50 Centimes per 100 Kilo; für Kohl und Sauerkraut 40 Cent.; die Regierungsvorlage beantragt 6 Fr.

Paris, 4. Februar. In Senatskreisen herrscht Verstimmung über die jüngst bei der „Thermidor-Debatte in der Kammer gefallenen Aeußerungen Clemenceau's, man müsse die Revolution en bloc gutheißen und der Senat habe Boulanger als revolutionäres Tribunal abgeurtheilt. Einige Senatoren wollen der Regierung durch eine Interpellation Gelegenheit geben, diese Meinungen zurückzuweisen.

London, 4. Februar. Eine Depesche aus Toronto meldet, das kanadische Parlament sei aufgelöst worden.

Lissabon, 4. Februar. Bei dem Kampf um das Rathhaus in Oporto sind mehr als fünfzig Mann getödtet und über zweihundert verwundet worden.

Lissabon, 3. Februar. Der Kapitän Leitas, welcher mit an der Spitze der aufständischen Truppen in Oporto stand und nicht, wie irrthümlich gemeldet war, gefangen wurde, sondern entflohen ist, wurde nunmehr in Albergaria verhaftet.

Rom, 3. Febr. Der König empfing Rudini, welcher, wie verlautet, sich bereit zeigte, die Kabinetsbildung zu übernehmen. Offiziell wurde Rudini mit der Mission noch nicht betraut.

Rom, 4. Febr. Obwohl der König noch Niemand mit der Bildung des Kabinets betraut hat, verhandelt Rudini und Nicotera über die Besetzung der Portefeuilles. Das neue Kabinet würde einen gemischten Charakter haben (aus Gemäßigten und Mitgliedern der Linken bestehend). Beiderseits sind gute Dispositionen getroffen, um die Rückkehr Crispi's oder Geschäftsministerium zu verhindern.

Rom, 4. Februar. Der König hat noch keine Entschließung über die Bildung des neuen Ministeriums gefaßt. „Exercito" versichert, die Kombination Zanardelli, Rudini und Giolitti sei definitiv aufgegeben.

New-York, 3. Februar. Im nordwestlichen Theile der Vereinigten Staaten ist neuerdings große Kälte eingetreten. In Minnesota zeigte heute das Thermometer 20 Grad, in Nord-Dakota 35 Grad unter Null (Fahrenheit).

In Carbon Hill, Alabama, fanden zwischen Weißen und Farbigen blutige Zusammenstöße statt, die in der Verdrängung der schwarzen Grubenarbeiter durch italienische und ungarische Einwanderer ihren Grund hatten. Zehn Neger wurden getödtet; Truppen sind nach Garbo Hill abgegangen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 Ctm. gl. 2 Ellen breit, versenden wir zu

Fr. 1. —, 1. 25, 1. 50, 1. 80, 2. —, 2. 40, 3. — die Elle,
Fr. 1. 65, 2. 10, 2. 50, 3. —, 3. 35, 4. —, 5. — den Meter
unter Nachnahme.

Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. Muster umgehend.

Gamper & Cie. in Aarau.

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: Ap. G Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Trübe. Heiter.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+1,8	739,7	776,6	W.	87	Schnee
4.	Abends 9 „	+0,9	739,5	776,4	NW.	100	bedeckt
5.	Morg. 7 „	—1,7	740,0	776,9	NW.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,0 C. Maximum + 2,5° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Februar 1891. Vorwiegend bewölkt, zu Niederschlägen geneigt, Temperatur um Null.

Olivenöl

in der **allerfeinsten Qualität** empfiehlt 571

Wüthrich-Lüdi.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100=1 Fr. 50 250=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

In **Lenzburg:** Apoth. **E. v. Greyerz.**
In **Mellingen:** Apoth. **R. Iten.**
In **Seengen:** Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen:** Apoth. **P. Thurnheer.**
In **Zofingen:** **Fischer-Hürsch.**

Ob.-Entfelden, den 4. Februar 1891.

J. J.

In tiefer Trauer theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wittwe Maria Knoblauch
geb. Lindegger

nach kurzer Krankheit aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen. Heute Morgen um 7 Uhr entschlummerte sie sanft, dem Herrn ergeben, in ihrem 84. Altersjahre.

Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 6. Februar 1891, Mittags 11 Uhr.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro I. Quartal 1891.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag.
8—9	Turnen gemischt Vorlage	Engl. II Ital. II	Franz. III Engl. III.	Deutsch	Ital. III Engl. II	Franz. I Franz. II
9—10		Ital. III	Franz. I Franz. II	Gesang Deutsch	Ital. II	Franz. III Engl. III

Aarau, den 3 Februar 1891.

Der Vorstand.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Gemeindeschreiber-Verein des Bezirks Brugg.

Versammlung

Sonntag den 8. Febr. 1891, Nachmittags punkt 1 Uhr,
im **Hôtel Bahnhof** (Gradel) in **Brugg.**

Verhandlungen:

1. Verschiedene geschäftl. Mittheilungen.
2. Passation der 1890ger Jahresrechnung.
3. Der neue Fertig-Gebührentarif. Ref.: Werder Notar.
4. Das Liegenschaftsverzeichniß als Realregister.
5. Statutenrevision. Ref.: Herr Bez.-Amtmann Frey.
6. Verschiedenes.

Die sämmtlichen **Mitglieder der Fertigungsbehörden** werden zu diesen Verhandlungen bestens eingeladen und wird es uns angenehm sein über Art. 3. und 4 ihre Ansichten zu vernehmen. 561

Der Vorstand.

Aufgepaßt.

Nur 3 Tage!

Montag den 9., Dienstag den 10. & Mittwoch den 11. Februar
werden eine große Partie echt Englisch und Französische

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

einzeln zu spottbilligem Preise verkauft, wegen Räumung eines großen Lagers in Zürich, ein **reinwollener Stoff,** sowie **Kammgarn zu einem vollständigen Herren-Anzug** schon für **13 Fr. 50.**

Kauflustige werden ersucht ihren Bedarf zu kaufen, indem eine solche Gelegenheit nicht wieder kommt.

Der Verkauf beginnt **um 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags.**

Metzgergasse Nro. 107 im Laden neben der Bierbrauerei Ryniker. 526

Achtungsvoll

S. Berger.

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".

Kriegsspiel,

geleitet von Hrn. Major Fisch.

Artillerie-Verein.

Samstag den 7. Febr., Abends 8 Uhr in der „Krone."

Vortrag

des Herrn General Herzog:

Betrachtungen über die Fortschritte auf dem Gebiete der Feldartillerie.

Stadtmusik Aarau.

Heute absolut Alle!

Alte Sektion.

Bezirksgericht Aarau.

Todeserklärung.

Nachdem die unterm 12. Oktober 1889 bewilligte und drei Mal im Amtsblatt publizirte Ediktalladung der Kyburz, Maria geb. Schmid, Jakobs von Obererlinsbach, erfolglos geblieben ist, wird nunmehr die genannte Aufgeforderte auf wiederholtes Begehren gerichtlich als todt erklärt. 563

Aarau, den 24. Januar 1891.

Müri, Gerichtspräsident.
Burger, Gerichtsschreiber.

Testaments-Eröffnung.

Vor Bezirksgericht wurde unterm 24. Januar 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkannt:

Testament der Frau Kyburz, Bertha geb. Bähler, Karls Ehefrau, von u. zu aarg. Erlinsbach; d. d. 5. Jan. 1891. 564

Publikation.

Der Voranschlag für die reform. Kirchgemeinde Aarau pro 1891 ist zur Einsichtnahme der betreffenden Kirchgenossen während 8 Tagen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, den 3. Febr. 1891.

Die reformirte Kirchenpflege.

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 286

F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
Mollefische in trockenem Salz

empfiehlt 457

El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 456

F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 96

Jakob Rohr.

Heute Abend frische

Blut- & Leberwürste



empfiehlt 575

F. Holzach, Metzger.

Heute Abend ½6 Uhr gute

Blut- & Leberwürste



empfiehlt 579

J. Mattenberger, Metzger.

Prima Rind- & Ochsenfleisch
„ Kalbfleisch
„ Schweinefleisch
Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt bestens 573

A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Mailänder Salami

feinste magere Qualität empfiehlt

488 **L. A. Stephani.**

Wieder eingetroffen:

feine, süße Butter.

Preis billigst. 576

G. Bertschinger-Wild.

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Concert.

Sonntag den 8. Februar, Nachm. 3½ Uhr

im grossen Festsaale

unter Mitwirkung des

Hrn. *J. Burgmeier* aus Aarau,

des Tonhalle-Orchesters aus Zürich

sowie hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.

Direktion: Herr **F. Rödelberger.**

PROGRAMM:

1. Nachklänge von Ossian, Op. 1. Ouverture für Orchester, Niels W. Gade, † 21. Dez. 1890 zu Kopenhagen.
2. Symphonie in C-dur, für Orchester Franz Schubert.
3. Die erste Walpurgisnacht (Ballade von Goethe) Op. 60 für Soli, Chor und Orchester.

Soli: Fräulein *Ida Gloor* (Alt)
Herr *Hans Jakob* aus Zürich (Tenor)
Herr *Jos. Burgmeier* (Bass)
Chor: Der vereinigte Gemischte und Männer-Chor des Cäcilienvereins.

Instrumentale: Das verstärkte Tonhalle-Orchester.

Kassa-Eröffnung: Nachm. ½3 Uhr; Ende des Concertes ca. 5½ Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Fr. 3: nicht reservirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillets: Fr. 1.

Textbücher à 20 Cts.

Den Passiven und Freien Mitgliedern diene zur Notiz, dass die grossen Auslagen für dieses Concert uns in die Nothwendigkeit versetzen, die Umtauschberechtigung für reservirte Plätze auf je **ein** Billet per eingetragenes Mitglied zu beschränken: im Interesse einer genauen Controlle beliebe man beim Umtausch die Abonnementsquittung vorzuweisen.

Der Umtausch sowie der Verkauf weiterer reservirter und nicht reservirter Plätze und der Textbücher findet von Donnerstag Nachmittag bis Samstag Abend 6 Uhr in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, am Concerttag selbst an der Kasse statt; Schüler- und Gallerie-Billets nur an der Kasse.

Auswärtige Concertbesucher belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserm Kassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri zu bestellen um am Concerttage an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Brauerei Rynikon.

Heute Abend

Concert

der bestrenomirten Karlsbader Damenkapelle Weißbach.

Streichquartett mit Gesang und komische Vorträge.

Unser Lager in

Herrenkleiderstoffen

ist ganz besonders in passenden Genres für

Confirmanden-Anzüge

frisch assortirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Große Schießproduktion

des

amerikanischen Schützenkönigs, Capitain Leo Martin

(Hr. Leo Borner aus Olten)

im Storchen-Pavillon zu Schönenwerd

Donnerstag Abends

in seinen wundervollen Leistungen im Gewehr-, Revolver- u. Pistolenschießen.

Kassaeröffnung 8 Uhr, Anfang 8½ Uhr, Schluß 10 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr., II. Platz 60 Cts. (547

Bau- & Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 10. Februar** nächsthin von Vormittags **11 Uhr** an, im Staatswald: **Gränicher-Eichwald** bei Hunzenschwyl:

a. Im **Kahlschlag** pro 1891: 119 Stück Bauholz mit 80,60 Festmeter (Gesammt-Verkauf); 18 Stück Gerüststangen; 129 Ster Stockholz; 15 Ster Rothtannen-Rugel (Papierholz); 520 Stück Schlagreiswellen, nebst Nadelstreue.

b. Aus dem **Dürrholz-Ausbieb:** 13,5 Ster Tannenspälten; 5 Gerüststangen.

c. Vom **Reinigungshieb:** 800 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 3. Februar 1891.

542 **Der Kreisförster: Rud. Heusler.**

Thatsache

ist, dass an keiner Börse **Europa's** so **leicht, sicher** und **viel** zu gewinnen ist als an der **Börse** in **London** und zwar **ohne** nennenswerthen Risico.

Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleh- & Eisenb.-Akt.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000,000,000

Dieses sowohl wie der **immense Reichthum Englands** veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die **Gewinn-Chancen** ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das **Risico auf 1 Prozent** zu beschränken ist, so dass schon mit ganz **geringem Capital** von 5 Pf. St. an fast täglich **100 Prozent** und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5—100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu **700 Mark** Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als **24jährigen** Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser **Wochen-Bericht,** in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland **Gratis und franco** versandt wird, enthält **ausführliche Informationen,** wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
420 **London, E.C.**

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Zu verkaufen:

Ein größeres

Fabrikanwesen

mit bedeutender constanter Wasserkraft in der Centralschweiz. Billige Arbeitskräfte. Gef. Offerten unter Chiffre B. 402 befördert (M. 5654 Z.)

513 **Rudolf Mosse Zurich.**

Zu verkaufen.

Eine schwere

Kuh (gelb Fleck)



am 20. Febr. das dritte Kalb austragend bei 546

St. Müri, Siegrist Dorf Schinznach.

Offene Stelle.

Für einen intelligenten jungen **Mann** auf das Bureau eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes. 560

Offerten sub. Chiffre M. 1891 befördert die Exped. d. Bl.

Lehrtöchter

zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 565

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine

Lehrtochter

auf Mitte März oder nach Ostern eintreten. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes. 553

Gesucht.

Auf 1. März ein gewandtes Zimmermädchen.

Auskunft bei der Exped. 552

Gesucht.

In eine kleine Familie eine tüchtige **Köchin,** die französisch sprechen kann. Von wem sagt d. Exped. 566

Gesucht.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** das sich willig jeder Arbeit unterzieht findet sofort Stelle. 568

Zu erfragen bei der Exped.

Eine **Tochter** aus gutem Hause, welche im Servieren bewandert ist, sucht Stelle in eine bessere Wirthschaft oder auch an ein Büffet.

Nachfrage bei der Exped. 570

Gesucht.

Für sofort ein junges braves **Mädchen,** wenn auch noch nicht so ganz im kochen bewandert aber willig und fleißig. 508

Gesucht.

Eine ältere, brave **Magd,** die die Hausgeschäfte und Landwirthschaft versteht und auch melken kann, findet sofort Stelle. 559

Wo sagt die Exped. d. Blts.

In einer kleinen protestantischen Familie würde man **einen jungen Knaben** oder eine **junge Tochter,** zur Erlernung der französischen Sprache in Pension nehmen. Familienleben. Liebevolle Behandlung. Privatstunden zu Hause. Offerten sub. H. 107 F. an **Haasenstein & Vogler, Freiburg** (Schweiz). 578

Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei 555

H. Weyersmüller, Gärtner, **Brugg.**

Gesucht.

In ein hiesiges Modengeschäft eine intelligente **Lehrtochter.** Wo sagt die Exped. d. Blts. 554

Einige intelligente Knaben werden gesucht von

556 **Müller & Cie.**

Bäckerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger junger **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen in die **Groß- & Kleinbäckerei** gründlich erlernen, wo sagt die Exped. 527

Gesucht.

Eine brave **Person,** die Liebe zu Kindern hat, kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen Rain 840. (M. 76)

Gesucht.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör auf Ende April oder Anfang Mai. 518

Auskunft ertheilt die Exped.

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 4 Zimmern außerhalb der Stadt, wenn möglich mit Garten — auf Mitte April oder Anfangs Mai. Zins bis Fr. 500.

Offerten unter Chiffre J. A. befördert die Exped. d. Bl. 529

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 983 im neuen Quartier. 514

Zu vermiethen.

Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 546

Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn denselben eine Zehn-Rappenmarke beigelegt wird.

Die Exped. d. „A. N."

Aarau, Freitag 6. Februar 1891. № 30. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Kündigung der Handelsverträge.

Unsere Diplomaten in Bern erhalten in letzter Zeit eine Ueberraschung um die andere. Die großen Nachbarn der Schweiz fangen einer nach dem andern an, rechtzeitig die Handelsverträge zu künden.

Für die Schweiz ist die Handels- und Zollpolitik verhältnißmäßig jungen Datums. Mit der Einrichtung des Schweizerbundes im Jahre 1848 erhielt die Schweiz auch eine Zollpolitik. Diese war, wie die Handelspolitik bescheiden genug. Die maßgebenden Persönlichkeiten neigten damals dem Freihandel zu. Diese Persönlichkeiten waren damals zum nicht geringen Theile Großindustrielle, das Bundesbaronenthum. Mit auswärtigen Staaten wurden Handelsverträge abgeschlossen, aber die kleine Schweiz spielte dabei das Aschenbrödel und wurde stets nur auf die „Meistbegünstigungsklausel" verwiesen.

Man betrachtete das schon als eine Art Wohlthat. Unterdessen aber fing auch Deutschland an, nicht nur politisch, sondern wirthschaftlich zu erstarken. In diesem Lande galt der Grundsatz, Schutz der heimischen Produktion um jeden Preis. Deutschland sah seine Industrie mächtig erblühen, und wenn auch unter dem Schutzzoll nicht alle Bewohner des Reiches gediehen, so wuchs doch die Produktion und Produktionskraft in's Riesige. Die Lenker der Politik dachten, wir müssen vorerst sorgen, daß unser Land und Volk unternehmungslustig, produktionsfähig wird; das Weitere, der ungehinderte Absatz werde sich wohl finden. Diese Politik wird zwar heute in Deutschland vielfach als eine verderbliche empfunden, da sie nach unten belastend, sogar erdrückend und aushungernd wirkt. Auf der andern Seite aber läßt sich nicht verkennen, daß dieselbe die Erzeugungskraft, namentlich des Großbetriebes, gefördert hat, wie sie der Freihandel nicht gefördert hätte. Diese Betriebe sind nun in allen Produktionszweigen da. Ob der schlesische Weber weder Speck noch Kartoffeln hat, und ob die thüringischen Arbeiter mehr oder weniger verdienen, darum kümmert sich der Großbetrieb eigentlich nicht viel. Er produzirt lustig weiter, exportirt und hat die Welt überschwemmt. Ein Müsterchen davon kosten gegenwärtig unsere Messerschmiede und es besitzen andere Gewerbe genug solcher Beispiele von der geradezu erdrückenden Konkurrenzfähigkeit Deutschlands. Die dortigen Arbeitgeber können nun zwar Versicherungsmarken ablecken und die Arbeiter haben Aussicht, im Falle Unvermögens einige hundert Mark Pension zu bekommen, theils als Schattenseite für die ersteren, theils als ein kleiner Sonnenblick für die letztern, welcher auf die Thatsache fällt, daß Deutschland Dank seiner Handelspolitik zur Zeit einer der ersten Industriestaaten ist.

Die Schutzzollpolitik Deutschlands hat ansteckend gewirkt. Alle übrigen Staaten sind nachgefolgt, Deutschland freundliche und feindliche. Den stärksten Trumpf in dieser Richtung hat jüngst Nordamerika ausgespielt mit seiner Mac Kinley Bill. Ueberall Kampf, den die Staaten in den Zolltabellen unter sich führen. Es ist ja Thatsache, daß die Zeche hiebei die große Masse des Volkes bezahlt. Die Noth aber zwingt zu Gegenmaßregeln. So war auch die Schweiz genöthigt, vom Freihandelssystem abzulassen und sich ihrer wirthschaftlichen Existenz zu wehren. Das nächste Jahr, da die Handelsverträge auslaufen, wird daher ein für die Schweiz sehr wichtiges werden.

Die schutzzöllnerischen Bestrebungen unserer Nachbarn treten auch jetzt wieder täglich deutlicher und bestimmter hervor. Täglich bringen die Telegramme aus Frankreich Nachricht darüber, daß die Franzosen z. B. einstweilen nur an ihren Vortheil in den Zollansätzen denken und gesonnen sind, den Nachbarn wohl viel zu verkaufen, aber wenig unbelastet von diesen in ihr Land aufzunehmen.

Das Vorgehen der Nachbarn wird der Schweiz ihre Kampfart vorschreiben müssen. Auch die Nachbarn haben empfindsame Stellen, was jüngst Crispi erfahren hat, der über die geplanten Zollerhöhungen aus dem Sattel gefallen ist. Der Schweiz wird in der That nichts anderes übrig bleiben, als zum Mittel der Kampfzölle in ausgiebigster Weise zu greifen und besonders den Herren Galliern und Germanen, die unser Land geschäftemachend überschwemmen, den Brodkorb etwas höher zu hängen, und namentlich auch mit Bezug auf die Handelsreisenden, wandernden Waarenlager u. s. w.

Unsere Bundesbehörden werden sich also auf eine scharfe Zeit des Streites gefaßt machen müssen, den die Unterhändler mit den Nachbarn zu führen haben werden. Daß bei diesem Kampfe nur die Gesammtinteressen der Schweiz in's Auge zu fassen sind und nicht diejenigen einiger Industrieen oder Gebiete, liegt auf der Hand. Persönliche Liebhabereien einzelner Magistrate dürfen jedenfalls nicht ausschlaggebend sein. Nachdem Italien, das noch nicht gekündet hat, seines eifrigsten Parteigängers zu Deutschland entledigt ist, nachdem man dort stets höhere Eingangszölle und Steuern satt bekommt, werden auch andere Leute mit den Italienern ein ander Wörtlein reden können. Und da die sog. Tripelallianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien durchaus nicht auf Füßen von Erz steht, brauchen wir in der Schweiz hierüber weder politisch sentimental zu werden, noch die Rolle des geduldigen Schafes zu spielen, das der dickerthuende Nachbar lachend scheert.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Herr Oberst Veillon, welcher nach der „Suisse lib." beauftragt war, Studien zu machen bezüglich einer Farbe für Militärtücher, die bewirken soll, daß der Soldat im Felde den Blicken des Feindes möglichst entzogen wird, soll als das Passendste eine Mischung von gelb und grau erachtet haben, die der Farbe der Erde sehr ähnlich sehe und für schweizer. Uniformen passen würde. Natürlich kann diese Aufgabe nur verhältnißmäßig befriedigend gelöst werden, da das Terrain gar manigfache Färbungen aufweist.

— Eisenbahnfusion. Die Unterhandlungen über die Verschmelzung der Nordostbahn mit den Vereinigten Schweizerbahnen werden nächstens zum Abschluß gelangen.

— Schweizerische Seidenindustrie. Im Jahr 1855 waren 25,290 Handwebstühle und keine mechanischen Stühle in Betrieb, dagegen 1889 noch 23,365 der erstern und 6476 der letztern. Die Zahl der durch die zürcherische Seidenfabrikation allein beschäftigten Personen beträgt 38,000, die Summe der Arbeitslöhne 18 Millionen Franken.

— Der schweizerische Bäcker- und Konditorenverband besteht darauf, daß inskünftig alle Lehrlinge sich einer Prüfung zu unterziehen haben. Lehrlinge, welche diese nicht machen oder machen können, werden von den Verbandsmitgliedern gar nicht als Gehilfen eingestellt werden.

— Die Kohleneinfuhr in der Schweiz betrug im letzten Jahr mehr als 11 Millionen Doppelzentner Steinkohlen, Coaks und ähnliche Brennmaterialen, im Werthe von 34,3 Millionen Franken, im Jahr 1885 nur 7,8 Millionen Doppelzentner im Werthe von 17,6 Millionen.

— Ein neues Brod. Dem Chemiker Hundhausen in Westfahlen ist es gelungen, das Pflanzeneiweiß, welches bei der Stärkefabrikation als Nebenprodukt erscheint, in Masse herzustellen und ein Mehl daraus zu bereiten. Eiweiß ist bekanntlich die nahrhafteste Kost und ersetzt das Fleisch. Das neue Brod, das sich aus jenem Mehle backen läßt, wird Aleuronatbrod genannt und soll die billigste Kost werden und dreimal so nahrhaft als gewöhnliches Brod sein. In Baden wird dasselbe bereits gebacken.

— Aus dem Vatikan wird dem „Vaterland" unterm 3. dies geschrieben:

Heute mittags 12 Uhr empfing der Papst den hochwst. Bischof Haas in Privataudienz, nachdem er bereits vorher dessen schriftlichen Diözesanbericht erhalten hatte. Er begrüßte ihn mit herzlicher Freude, versicherte ihn, daß er die Schweiz recht aufrichtig liebe und bat ihn, „die Katholiken immer und überall zur Einigkeit zu ermahnen, weil sie allein stark macht". Die Audienz dauerte über 20 Minuten. Was aber während dieser Zeit der geistliche Vater und sein treuer Sohn in weisen Fragen und Antworten, wohlmeinenden Räthen und guten Entschließ-

---

9

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Nach einer Weile ward ich der Sache thatsächlich überdrüssig und schließlich schlummerte ich ein. Erst ein schriller Pfiff der Lokomotive, der das Nahen eines Tunnels meldete, weckte mich aus dem Schlafe.

Mein Reisegefährte saß mir gegenüber und als ich zu ihm hinüberblickte, wurde meine Aufmerksamkeit durch denselben merkwürdigen starren Blick gefesselt, welchen ich schon voriges Jahr in Belwoys-Boed in Barristons Auge wahrgenommen, dasselbe in das Nichts gerichtete Schauen und d. sselbe gänzliche Vergessen der ihn umgebenden Dinge und Personen.

Ich erinnerte mich der Bitte, die er damals an mich gerichtet, und schüttelte ihn etwas derb an der Schulter.

Er blickte mich einen Augenblick ungewiß an und sagte dann:

„Nun weiß ich bereits, was mir noch mangelte, damit die Sehergabe, von welcher ich mit Ihnen bereits sprach, eine vollkommene sei. Ich weiß bestimmt, daß ich sie sehen könnte, wenn ich wollte.

„Freilich könnten Sie sie sehen mit ihrem geistigen Auge. Dieses Kunststück bringt jeder Verliebte zu Wege."

„Wenn ich es versuchen würde, könnte ich sie auch körperlich sehen und sogar genau angeben, womit sie in diesem Augenblick beschäftigt ist."

Ich blickte ihn an und sah, daß er mit vollster Ueberzeugung spreche.

„Sie werden dann diesen Versuch aber hoffentlich nicht machen schon aus Gründen der Wohlanständigkeit nicht. Wir haben ungefähr drei Uhr nach Mitternacht und Miß Rowan befindet sich ohne Zweifel im Bett und schläft."

Ich sprach in scherzhaftem Tone, da ich es für das Klügste hielt, ihn mit der Waffe des Lächerlichen von seinem Hirngespinnst zu heilen.

Er beachtete meinen armseligen Scherz aber nicht.

„Nein," versetzte er ruhig, „ich mache den Versuch nicht. Ich weiß aber nunmehr, was mir bisher fehlt, um denselben überhaupt machen zu können. Die Liebe, eine Liebe, wie die meinige und die ihrige; dieselbe Liebe bildet das verbindende Glied und ermöglicht es, daß der Sinn des Sehens, oder irgend ein anderer geheimer Sinn die Ferne durchdringt und jedes materielle Hinderniß überwindet."

„Sehen Sie Barriston," sagte ich nun meinerseits ernst werdend, „Sie schwatzen so sinnloses Zeug, wie es nur von einem wahnwitzigen Menschen erwartet werden kann. Fern sei die Absicht von mir, Sie erschrecken zu wollen, aber als Arzt und als aufrichtiger Freund sehe ich mich genöthigt, Ihnen ganz offen zu gestehen, daß, wenn Sie sich dieser unnöthigen Hirngespinste nicht entschlagen, dieselben allmählig entarten und Sie unzweifelhaft ihr Leben im Irrenhaus beschließen werden. Ziehen Sie welchen Arzt immer zu Rathe, ein jeder wird Ihnen dasselbe sagen."

„Die Aerzte sind sehr kluge Leute," versetzte mein absonderlicher junger Freund. „Alles ist aber auch ihnen nicht bekannt."

Damit schloß er die Augen und that, als ob er schliefe.

In London angelangt, schieden wir von einander. Wir wechselten manch herzliches Wort und ich gab ihm noch einige wohlmeinende Rathschläge, deren er meiner Ansicht nach dringend bedurfte.

Barriston mußte seinen Onkel, den Baronet, besuchen. Sodann hatte er noch mehrere Angelegenheiten mit seinem Sachverwalter zu besprechen und vor Allem eine entsprechende Wohnung für sich und seine Gattin zu suchen.

Er versprach mir, nach kurzer Zeit für einige Tage nach London zurückzukehren und wenn nur irgend möglich, auch mich zu besuchen. Jedenfalls würde er schreiben und mich von dem Datum seiner Vermählung in Kenntniß setzen. Wäre es mir sodann möglich, derselben beizuwohnen, um so besser. Wenn aber nicht, so würde er danach trachten, bei ihrer Durchreise durch London mich mit seiner jungen Gattin zu besuchen.

Er schied in der rosigsten Laune von mir und ich kehrte zu meinen Kranken zurück. Ich mußte fest zugreifen, um das Versäumte nachzuholen und die Fehler gut zu machen, die mein Stellvertreter begangen.

Etwa sechs Wochen später, spät Abends, gerade als ich in das Studium eines neuen und vortrefflichen medizinischen Fachwerkes vertieft war, stürzte ein wild aussehender Mann mit zerrissenen Kleidern, zerzaustem Haar und unrasirtem Gesichte in mein Zimmer, nachdem er meinen erschrockenen Diener zur Seite gestoßen.

Er warf sich in einen Stuhl und mit tiefer Betroffenheit erkannte ich meinen intelligenten, glänzenden jungen Freund Charles Barriston in ihm!

V.

„Die Katastrophe war früher eingetreten, als ich erwartet hatte . . . ."

Diese Worte murmelte ich vor mich hin, als ich meinem unerschrockenen Diener deutete, er möge das Zimmer verlassen. Darauf schloß ich die Thür und blieb allein mit dem jungen Manne, den ich für wahnsinnig hielt.

ungen, im innigsten Austausch der Gedanken und Gefühle sonst noch zusammengesprochen haben — das entzieht sich der Kenntniß des neugierigen, schreibenden und lesenden Zeitungsvolkes, schreibt das „Vaterland".

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 4. Februar.

Gemäß der bestehenden Uebereinkunft mit Frankreich haben die minderjährigen Söhne der in der Schweiz naturalisirten Franzosen ihre vorläufige Optionserklärung vor dem 20. Oktober desjenigen Jahres einzureichen, in welchem sie das zwanzigste Altersjahr zurücklegen. Da diese Vorschrift nicht allgemein beobachtet worden ist, so macht der Bundesrath neuerdings auf dieselbe aufmerksam mit dem Bemerken, daß er — von Ausnahmsfällen abgesehen — Optionsanzeigen, welche ihm nach dem 20. Oktober zugehen, der französischen Botschaft nicht mehr zustellen, sondern es den Betheiligten überlassen werde, sich gegen die Folgen ihrer Eintragung in die französischen Armeekontrollen selbst zu schützen.

Zufolge bezüglicher Vorlage der Erziehungsdirektion sollen in Entsprechung eines seit Jahren von der aargauischen Lehrerschaft geäußerten Wunsches die bisher in den Gemeindeschulen des Kantons eingeführt gewesenen Lehr- und Lesebücher von Eberhard, von welchen der Auflagevorrath zur Neige geht, durch die von einer Kommission aarg. Schulmänner umgearbeiteten, den hierortigen Verhältnissen angepaßten Lesebücher von Rüegg ersetzt werden. Die Einführung dieser letzteren soll in der Weise vor sich gehen, daß mit Beginn des Schuljahres 1891/92 die Lesebücher für das erste und zweite und mit Beginn des Schuljahres 1892/93 die Lesebücher für das dritte bis und mit achte Schuljahr, sowie die besonderen Lesebuchausgaben für die dreiklassigen Fortbildungsschulen in den Händen der Schüler sein werden. Dem in Sachen vorgelegten Vertragsentwurf, welcher zwischen der Erziehungsdirektion und der Verlagsbuchhandlung des artistischen Instituts Orell Füßli in Zürich vereinbart worden war, wird die Genehmigung ertheilt.

Infolge des Rücktritts der Herrn Professor Dr. Winteler und Dr. Bolliger als Bezirksschulinspektoren, ferner des Herrn Apotheker Bader als Kantonsschulinspektor und des Hrn. Dr. Bolliger als Mitglied der Seminarkommission sind Ersatzwahlen zu treffen. Nach den Vorschlägen des Erziehungsrathes werden gewählt: Als Bezirksschulinspektoren die Herren Rektor Dr. Tuchschmid in Aarau und Friedrich Oppliger, Seminarlehrer in Wettingen, als Kantonsschulinspektor Herr Apotheker Herm. Fischer-Hürsch in Zofingen und als Mitglied der Seminarkommission Herr Heinrich Lehner, Fürsprech in Baden.

Auf ein Gesuch des Gemeinderathes von Baden und die darüber in der Novembersitzung des Großen Rathes stattgefundenen Verhandlung wird dem Gemeinderath Baden die Bewilligung ertheilt, ihre Viehmärkte von 8 auf 12 zu vermehren und alle Märkte, mit Ausnahme der in die Monate Januar, April und November fallenden, je auf den ersten Dienstag im Monat verlegen zu dürfen.

Der aargauische Regierungsrath schlägt der Regierung von Luzern den Abschluß eines Vertrages zur Regulirung der aargauisch-luzernischen Kantonsgrenze bei Reitnau vor. Es handelt sich darum, durch eine zweckmäßige Verlegung der Kantons- bezw. Gemeindegrenze die in den Gemeinden Reitnau und Winikon bestehenden Uebelstände in Hypothekar- und Steuerwesen für die Zukunft zu beseitigen.

Dem schweizerischen Landwirthschaftsdepartement werden die erforderlichen Nachweise vorgelegt, welche verlangt worden sind, um das bereits anhängig gemachte Gesuch um Bewilligung einer Bundessubvention an die in Siglistorf angestrebte Feldbereinigung zu begründen.

Auf gestelltes Gesuch wird der Gemeinde Rümikon unter den nöthigen sichernden Bedingungen die Führung eines außerordentlichen Holzschlages im „Buchholz" zum Zwecke der Abtragung ihrer Schulhausbauschuld bewilligt.

— Initiativbegehren. Rheinfelden. (Corr.) Am 1. Februar hatten wir hier Einwohnergemeinde. Die Gemeindeangelegenheiten nahmen die Versammlung so stark in Anspruch, daß die Mittagsstunde mit dem Verhandeln um ein Erkleckliches überschritten wurde. So geschah es, daß sich viele ungeduldig entfernten und als das Volksbegehren zur Sprache kam, die Reihen gelichtet waren. Gleichwohl haben zu demselben 151 Bürger gestimmt.

In Densbüren war das Begehren nur aufgelegt. 46 Bürger haben sich zur Unterschrift eingefunden.

Das Volksbegehren ist populär und geht ruhig und sicher seinen Weg. —

— Vor vierzig Jahren sprach Augustin Keller als Berichterstatter in seiner Einleitungsrede im damaligen Verfassungsrathe des Kantons Aargau folgende Worte, bei denen der geneigte Leser unterscheiden mag, ob sich der Redner mehr zu den Forderungen der Demokratie oder zu den Anschauungen der konservativen Staatsmänner bekannte:

„Im Staate ist nicht dieser und nicht jener mit seiner Meinung das Volk, sondern das Volk ist die Mehrheit, welche von einer einigen Idee bestimmt und beherrscht wird. Mit dem nordamerikanischen Freiheitskriege beginnt die europäische Revolution, und seit dem Sturze der Bastille hat sie ihre Permanenz erklärt. Die hl. Allianz glaubte sie mit den Ketten der Restauration an die Felsen von St. Helena geschmiedet zu haben. Allein sie war in Europa geblieben, zwar nicht mehr als das blutige Ungeheuer der Robespierre, Dantone und Marratte, sondern nunmehr als der große Gedanke der „Freiheit und Gleichheit". Sie träumte in Deutschland, sie kämpfte in Spanien, sie siegte in Griechenland. Die Diplomatie hielt Kongresse und glaubte sie in Festungen zu bannen und mit Protokollen zu beschwören. Aber kaum waren die Fürsten mit den Ministern auseinander gegangen, so warf sie den restaurirten Thron der Bourbonen um, und begann ihre große Mission für „Freiheit und Gleichheit" wieder mit verjüngter Pfingstgewalt. Seitdem wirkt sie unaufhaltsam fort und führt die Völker von Stufe zu Stufe der politischen wie sozialen Entwicklung. Sie kennt keinen Stillstand mehr, und was ihr widersteht, das wird unter ihrem Siegeswagen zermalmt. Die politische Befreiung ist überall ihre nächste Aufgabe; aber bevor sie irgendwo den Tempel der Freiheit vollendet, beginnt sie bereits auch den Tempel der sozialen Gleichheit. In der Schweiz hat sie den Bau der Freiheit unter Dach gebracht und jetzt legt sie die Riesenhand an eine neue Organisation der sozialen Verhältnisse. Alles aber thut sie nach dem ewigen Gesetze der natürlichen Entwickelung."

— Spitzelricherei im Aargau. In der „Nationalzeitung" steht ein etwas sybillinischer Artikel aus dem Aargau, in welcher auch vom Bundesanwalt gesprochen wird. Hier zu Lande erzählt man sich nämlich folgende Historien:

In einer Stadt, die früher durch ächte Neger berühmt geworden und heute Konserven und Gothaer Bratwürstel macht, lebt bei Erbsen und Johannisbeeren ein friedsamer Deutscher, der ab und zu ein Gedicht verbricht, das sich durch markige Anschauungen auszeichnet. Der Bundesstaatsanwalt habe sich nun in seinen Mußestunden auf das Staatsgefährliche jener poetischen Regungen aufmerksam machen lassen und dem „Umstürzler" durch alle die weitverzweigten Glieder unseres aargauischen Fahndungsapparates nachgeforscht. Desgleichen sei auch einer russischen Herrschaft Aufmerksamkeit geschenkt worden, welche in aller Ruhe die aarg. Einsamkeit genießt.

Vor einiger Zeit hörte man folgenden Sang:

„Blut muß fließen,
Knüppel dick,
Vivat hoch, die rothe Republik!" —

Wer wagt das in dem dreigestirnten Lande der Ruhe und Ordnung? Es waren angeheiterte, ehrsame Burger, die von einem Wurstmahle heimkehrten. Wenn nur auch sie nicht dem Bundesanwalt verfallen! —

— (Einsez) Wie ich in Erfahrung gebracht, haben die Bäckermeister von Entfelden und Umgebung in einer jüngst abgehaltenen Versammlung den gewiß zeitgemäßen Beschluß gefaßt, von Anfang dieses Jahres das viele und oft fast leichtsinnige Kreditiren einzuschränken, um sich für die Zukunft vor den vielen leichtsinnigen Schuldenmachern mehr zu schützen und große Verluste abzuwenden.

Demzufolge wird den Kunden, welche das Brod ꝛc. einschreiben lassen, auf 2 beziehungsweise 4 Wochen, je nachdem solche Zahltag haben, kreditirt werden.

Solche Kunden, welche mit ihrem Zahltag den Brodlieferanten auf angegebene Zeit nicht vollständig befriedigen, und ihren Pflichten nicht gerecht zu werden suchen, werden fortwährend gegenseitig einer genauen Kontrolle unterstellt.

Diese Vorkehr dürfte wohl geeignet sein, auch anderwärts Nachahmung zu finden, und manches Familienhaupt zu mehr Häuslichkeit bestimmen.

— Baden. Nach der „Freien Pr." haust im „Teufelskeller" in Baden ein Gemsbock. Dort wird der Vorschlag gemacht, dem Cölibatär zwei Genossinnen zuzugesellen und ca. 30 ha jenes romantischen Waldparkes mit Drahtgitter einzufassen und ein „Gamsgehäge" zu erstellen. —

— Baden. Die Sommer-Saison wird dieses Jahr mit dem 12. April eröffnet. An diesem rückt die Kurkapelle ein, welche bis Ende Oktober verbleiben wird. Mit der gegenwärtigen Wintersaison sind die Badewirthe recht gut zufrieden. Baden hat offenbar alle Aussicht, mit der Zeit auch ein gutbesuchter Winterkurort zu werden.

Solothurn.

— Der Jahresbericht des „Vereins junger Kaufleute" in Schönenwerd verzeichnet eine reiche Vereinsthätigkeit. Der Verein hat 61 Mitglieder, worunter 35 „Unterstützende" und 16 Aktive. Es wird in demselben Unterricht in Französisch, Englisch und Italienisch ertheilt; er hat Fr. 717. 90 Einnahmen und Fr. 629. 60 Ausgaben und hat ein Vermögen von Fr. 965. 50.

— Am Dienstag ist in Fulenbach das dem Bäcker Wyß gehörende Haus abgebrannt. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden und eine Kuh und ein Schwein blieben in den Flammen.

— Der Feuerwehr-Männerchor und der Töchterchor „Frohsinn" von Solothurn brachten gestern die Volksoper von Schneeberger in Biel, „Das Winzerfest", zur Aufführung. Die Emmenthalbahn hatte einen Extrazug veranstaltet.

— In Weiterberathung des Gesetzes betreffend die Vereinigung von Zürich und Außengemeinden hat der Kantonsrath die Wahl des engern Stadtrathes der Gemeinde (also Volkswahl) übertragen und neben obligatorischen auch das fakultative Referendum, auf Begehren von 2000 Stimmberechtigten, zulässig erklärt, mit Dringlichkeitsvorbehalt.

Das Initiativrecht ist stipulirt für 2000 Stimmberechtigte.

Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern bewilligte 15,000 für die Hagelversicherung. Fr. 3600, welche das letzte Jahr nicht verwendet wurden, sollen für einen Hagelfond dienen.

— Am Mittwoch Abend halb 10 Uhr verstarb in Bern der Direktor der Mädchensekundarschule, Herr H. Tanner, nach einer nur dreitägigen Krankheit. Der rüstige, in seinem Berufe unermüdlich thätige Mann hatte noch am Sonntag im Kreise von Freunden durch seine liebenswürdige Geselligkeit erfreut und bereits am Tage darauf wurde er von der tückischen Krankeit (Gesichtsrose mit nachfolgender Blutvergiftung) befallen, die seinem Leben ein jähes Ende bereiten sollte. Welche Verehrung der Verstorbene im Kreise seines Wirkens genoß, geht unter anderm aus dem Umstande hervor, daß seine Schülerinnen die Wohnung, in der das Schmerzenslager stand, während der drei Tage förmlich umlagerten, immer wieder besorgt fragend, wie es dem geliebten Lehrer gehe, und daß sie in schmerzliche Thränen ausbrachen, wenn ihnen die immer schlimmeren Wendungen im Verlaufe der Krankheit bekannt wurden.

Direktor Tanner war erst 57 Jahre alt und hätte noch eine lange segensreiche Thätigkeit ausüben können, wenn ihm nicht eine so plötzliche Abberufung beschieden gewesen wäre.

— Bleienbach. Die hiesige Schulkommission hat auch diesen Winter die gemeinsame Speisung ärmerer Schulkinder angeordnet; es erhielten täglich 31 Kinder eine kräftige Mittagssuppe. Die Kosten werden von der Gemeinde getragen, die für diesen Zweck bereits einen kleinern Fonds besitzt.

Luzern.

— Als dem frühern aarg. Großen Rathe durch die Verfassungsrevision das Leben sauer gemacht wurde, setzten sich die damaligen Staatsheroen hin, und entwarfen in elfter Stunde ein „Arbeitsprogramm". Dasselbe wird dereinst eine der seltensten Zierden des aarg. Landesmuseums sein.

Der luzernische Große Rath geht ähnliche Wege. Eine von den liberalen Luzernern bereits angebahnte Verfassungsrevision nimmt die Ermäßigung des Salzpreises in Aussicht. Der Große Rath hat nun den Revisionisten den Rang abzulaufen gesucht und am 4. Februar flugs eine Motion auf Reduktion des Salzpreises von 16 auf 12 Rp. angenommen und wer nicht glaubt, daß die Ultramontanen sich nicht auf das „mit Speck fängt man Mäuse" verstehen, soll Salz lecken.

— Die Einwohnergemeinde Luzern erklärte sich für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an den sämmtlichen städtischen Schulen und beschloß zugleich die Errichtung einer Alters- und Invaliditätskasse für die Lehrerschaft.

Zug.

— Die Direktion des Innern beantragt beim Kantonsrath, das Proportionalverfahren für die Wahlen des Kantons-, Regierungs- und Einwohnerraths einzuführen. Ein neuer Gesetzentwurf für dieses Wahlverfahren ist bereits fertig gestellt worden.

Baselstadt.

— Am militärischen Vorunterricht betheiligten sich letztes Jahr 392 Jünglinge. Der Regierungsrath hatte einen Beitrag von 3000 Fr. bewilligt. Ueber das Ziel des militärischen Vorunterrichts sagt der Bericht der leitenden Kommission: „Meister in der Handhabung unserer vortrefflichen Feuerwaffe müssen wir heranbilden, soll unsere Milizarmee, trotz ihrer kurzen Dienstzeit, ehrenvoll die Probe des Ernstfalls bestehen. Legen wir in unsern Kursen ein Hauptgewicht auf richtige Handhabung der Waffe auf, auf einen methodisch geleiteten Schießunterricht; kräftigen wir, bevor wir zum Schießen mit dem Repetirgewehr übergehen, die Muskeln der Jungmannschaft; suchen wir durch angemessene Turnübungen ein starkes, muthiges, sich selbst vertrauendes Geschlecht heranzubilden.

Waadt.

— Der Große Rath wählte in das Bundesgericht Herrn Alfred Estoppey, Sohn des verstorbenen Ständerathes Estoppey. Die Behörde bewilligte 22,000 Fr. für eine Universitätsfeier im Mai.

Dieser erhob sich jetzt und drückte mir die Hand; darauf sank er wortlos auf seinen Sitz zurück und schlug beide Hände vor das Gesicht.

Ein krampfhaftes Zucken schüttelte seinen Körper. Ich war tief erschüttert; ich erfaßte seine Hände und entfernte sie ihm vom Gesicht.

„Barriston," sagte ich so ruhig, als es mir nur möglich war; „Barriston," blicken Sie mir in's Auge und sagen Sie mir, was das bedeuten soll . . . . . Blicken Sie mir in's Auge, wenn ich es sage und sprechen Sie!"

Er hob die Augen zu mir empor, und blickte mich an, während ein bleiches Lächeln über sein weißes Gesicht zuckte. Dank seiner raschen Auffassung hatte er sofort begriffen, welcher Verdacht in mir aufgestiegen war und darum blickte er mir fest und ohne Verwirrung in's Auge.

„Nein," sagte er; „es ist nicht so, wie Sie meinen . . . . . Damit Ihnen aber keinerlei Zweifel bleibe, so verhören Sie mich, sprechen Sie mit mir, und unterwerfen Sie mich jeder Probe und überzeugen Sie sich, daß mein Verstand ebenso intakt ist, wie der Ihrige."

Er sprach so nüchtern, blickte mich so offen und unbefangen an, daß ich zu meiner Befriedigung sofort die Grundlosigkeit meiner Befürchtungen erkannte. Sein ganzes Wesen verrieth Schmerz, Unruhe, Erregtheit; doch unterlag es keinem Zweifel, daß sein Verstand, wie er selbst sagte, vollkommen in Ordnung war.

„Gott sei gelobt, daß Sie so sprechen und mir so in's Auge blicken können!" rief ich aus.

Ausland.

Deutschland.

— Im deutschen Reichstage kam am 4. Februar der Verwaltungszuschuß des Reiches an die südwestafrikanischen Schutzgebiete zur Verhandlung. Es werden dafür 292 300 Mark, also 23,000 Mark mehr, als voriges Jahr gefordert. Man erinnert sich der mädchenhaften Schilderungen über den Metallreichthum dieser neuen „Streusandbüchse" des deutschen Reiches, dieser herrlichen Ländereien „Angra Pequena" oder „Lüderizland", wo keine Rübe gedeiht.

Reichskanzler Caprivi gab über die dortige deutsche Schutzherrschaft interessante Aufschlüsse. Er stehe dieser südwestafrikanischen Kolonie sehr kühl gegenüber. Die deutschen Kolonien seien ja zum größten Theil Kinder des Gefühls und der Phantasie. In jener Schutzherrschaft sei ein preußischer Offizier mit 50 Schutzleuten, die anfangs beritten gewesen seien, nachgerade aber unberitten geworden seien. Was soll ein solcher Mann mit einer solchen Truppe gegen benachbarte Völker, die 60,000 Mann zählen, machen? Im Schutzgebiet selbst sei ein Mann aufgetreten, der 400—500 Mann Krieger befehlige, welche auch Hinterlader haben und „beritten" seien. Die Freunde der Deutschen, die da zu beschützen seien, die wackeren „Hereros", 60,000 Mann stark, seien für die Deutschen nur Ballast. Er wolle den Hereros „nicht zu nahe treten", „aber sie zeichnen sich durch einen hohen Grad von Vorsicht aus". Deutschland habe für diese wackeren braunen Leute kein Blut zu vergießen. Ueberhaupt müsse erst etwas in Südwestafrika zu beschützen sein, ehe Deutschland dort Kolonialtruppen halte. Einstweilen möge man aber zuwarten, es könne sich doch aus dem Lande vielleicht etwas machen lassen und man solle daher die 292,300 Mark bewilligen. Entschieden traten hiegegen der alte Kolonialfeind Eugen Richter und der Sozialdemokrat Vollmar auf, welche den schwarzen Erdtheil in's Pfefferland wünschen, was noch weiter weg wäre.

Herr Vollmar machte den originellen Vorschlag: „Wenn die Kolonie in Südwestafrika eine Erwerbung der diplomatischen Kunst des Fürsten Bismarck ist, dann sollte man sie ihm als Nationalgeschenk übergeben."

Unter „Heiterkeit", welche diese Großmuth erregte, wurde die Mehrforderung beschlossen.

— Elberfeld. Vor einigen Tagen sind aus dem benachbarten Velbert zwei bis dahin sehr angesehene Geschäftsleute, der Fruchthändler B. und der Agent H. verschwunden. Diese Thatsache erregt im ganzen Umkreise Aufsehen, denn die beiden Ausreißer galten für gut situirte Kaufleute; jetzt aber stellt es sich heraus, daß sie Schulden hinterlassen haben, die auf mehr denn 100,000 Mark geschätzt werden, außerdem haben sie über hohe Beträge, wie gerüchtweise verlautet 17,000 und 24,000 Mark, Wechsel gefälscht und in Umlauf gesetzt. Die sofort angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Beiden sich von Velbert nach hier gewandt hatten, sich hier zwei Mädchen als Reisebegleiterinnen auserkoren, mit diesen nach Rotterdam gefahren sind und dort einige Tage herrlich und in Freuden gelebt haben. Zwei Velberter Kaufleute reisten den Durchbrennern nach Rotterdam nach, konnten aber die Verhaftung nicht veranlassen, weil sie vergessen hatten, die nöthigen Papiere mitzunehmen; als sie auf telegraphischem Wege sich einen Haftbefehl erwirkt hatten, waren die Flüchtlinge schon über alle Berge.

Frankreich.

— Ein Entwurf betreffend das Kolonialheer schlägt die Bildung eines 20. Armeekorps, bestehend aus Marinentruppen, vor. In den kleinen Kolonien La Martinique, La Guadeloupe und Senegal werden aus einheimischen Rekruten Bataillone geschaffen, welche nöthigenfalls durch die vierten Bataillone der Regimenter des 20. Armeekorps verstärkt werden könnten.

Neueres und Telegramme.

☞ Am 5. Februar sind in Rüti (Glarus) 6 Holzer von einer Lawine verschüttet worden; 3 Mann sind todt, einer schwer verletzt, nach den übrigen wird eifrig gegraben.

— Die argentinische Republik hat aus Sparsamkeitsgründen ihre Gesandtschaften in Wien, Brüssel, Lissabon und Bern aufgehoben.

— In Lugano sind Maueranschläge erfolgt, die zur Steuerverweigerung aufforderten. Dieselben wurden entfernt und sind nun wieder gemacht worden.

Genf, 5. Febr. Der Inspektor für die politische Polizei Voldet in Genf übermittelte dem Bundesrath einen ausführlichen Bericht über den Anarchisten-Kongreß in Lugano. Aus demselben ergibt sich, daß die italienischen Anarchisten für den 1. Mai eine große Manifestation organisiren werden.

Berlin, 4. Febr. Aus Schweidnitz wird gemeldet, daß die staatliche Kommission, an deren Spitze der Regierungspräsident steht, in der Konferenz mit den nothleidenden Webern die Ermäßigung der Zölle auf die nothwendigen Lebensmittel als erforderlich anerkannt habe.

Brüssel, 4. Februar. In Folge einer neuen Militärmeuterei, an der das hiesige Grenadier-Regiment theilnahm, trat der Ministerrath zur Berathung der Lage zusammen, welche einen gefährlichen Charakter anzunehmen scheint. Die Meuterei ergreift die ganze Brüsseler Garnison.

Wien, 4. Febr. Eine Defraudation, die beim Giro- und Kassenverein entdeckt wurde, beläuft sich auf 34,000 Gulden. Der Thäter wurde in der Person des Kassiers Häckl verhaftet. Er hat eingestanden, die Depots angegriffen und das Geld auf der Börse verspielt zu haben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Historische Gesellschaft und Kunstverein.

2. Februar 1891.

Zur Erforschung der ältesten Landesgeschichte bedarf die Geschichtswissenschaft der sprachlichen, ethnologischen und kulturgeschichtlichen Studien. Der Sprachgelehrte verfolgt die Personen-, Orts- und Flurnamen und sucht daraus ein Bild zu gewinnen für die Völkerverschiebungen, welche im Laufe der Jahrtausende stattgefunden haben. Unsere Schweiz ist durchsetzt mit einer Fülle von fremdklingenden Namen und diese geben die Begleitung, um zu bestimmen, wo einzelne Stämme sich gesetzt, wie sie sich vorwärts geschoben haben und wann sie zurückgedrängt worden sind.

Herr Prof. Dr. Winteler machte es sich zur Aufgabe das rhäto-romanische gegenüber dem alamannischer, Gebiete abzugrenzen und ging dabei von Kerenzen aus, über welches Pfarrer Girard im Jahrbuche des glarnerischen historischen Vereins (1890) Studien veröffentlicht hatte.

Kerenzen bildet den nördlichen und westlichen Abfall des gewaltigen Mürtschenstockes und wirft sich breitgelagert dem Gebiete der untern Linth entgegen, hat also auch für die dahinter liegenden rhätischen Lande eine gewisse militärische Bedeutung. Die Bewohner haben viele Anzeichen alter Ansiedelung; die Familien „Kamm" und „Menzi" lassen sich vielleicht bis gegen die Völkerwanderung zurückführen und die „Winteler" wanderten 1618 von Mollis nach Kerenzen hinauf. Der Geburtsort des Vortragenden „Filzbach" scheint auf „villa" zurückzugehen, also auf romanischen Ursprung zu weisen. Andere Namen, wie „Murg", „Serenbach" finden sich wieder im Thurgau, bei Säckingen, in Morges, in Sargans, Sernft, Sardona, Surenen, Suhr, Sarnen, Sarbach und Salweide u. s. w. Die ganze Ost- und Mittelschweiz ist bedeckt mit rhätischen Namen: Lim-mag, Löntsch, Thur, Lützschinen, Muotta, Uri, Landquart, Lungern, Schännis, Stanz, Brienz, Sins ꝛc. Dem Pfyn im Thurgau entspricht ein Pfyn im Wallis. Diese Namen führen darauf, daß wir über die sonst so beliebten Kelten hinaus gehen müssen; in die Gebirge und die anstoßenden Vorländer haben sich mannigfache Völkerstücke zurückgezogen und vielleicht liegt eine Ursache unserer freiheitlichen Einrichtungen eben in diesen so zu sagen heren- und staatenlos festgesessenen Stämmen. Damit ist zugleich die Annahme zurückgewiesen, als ob die Centralschweiz vor der Einwanderung der Alamannen eine gänzlich unbewohnte Wildniß gewesen sei.

Die Straße von Chur nach Zürich führte über Kerenzen, hatte aber nicht, wie man früher glaubte, ihre Wachposten in Prims bis Quinten, — diese waren nach mittelalterlicher Weise durch Nummern bezeichnete Höfe, — sondern Schutzthürme in „Casteln" und Obstalden; die Straße ging nicht dem See nach, Mühlehorn war wohl nur eine Landungsstelle. Hier beginnen die Vermengungen mit alamannischen Namen, „Stalden", „Gusten", „Walengusten", und Walenberg, also der welsche Vorsprung und Berg. Den vordringenden alamannischen Sippen folgte die politische und kirchliche Gestaltung; Rhätien kam zu Franken (536) und das Bisthum Chur unter das Erzbisthum Mainz (um 850). Damit begann auch die zunehmende Einwanderung alamannischer Herren in Rhätien und vielleicht liegen auch hier die Anfänge schweizerischer Freiheit im Widerstreite der eingebornen Rhätier gegen die eingewanderten Alamannen. Um das Jahr 700 vollzog sich bei diesen ein eigenthümlicher Lautvorgang; k ging in eh über. Da nun „Castries" nur zu „Gaster" und nicht zu „Chaster" wurde, so liegt darin der Beweis, daß die Alamannen nicht vor dem Jahre 700 in Gaster Boden faßten; das Gleiche ist der Fall mit Glarus; Benken erscheint schon im Jahre 741 in Urkunden.

Das Rhätoromanische zog sich allmälig in die hintern Thäler und höhern Bergstellen zurück; nördlich von der Churfürstenkette hatten die alten Namen nur noch an höhern Lagen, „Säntis", auch gesprochen Säntis, „Alter Stamm" gleich altus mons; gegen den Speer werden die Namen deutsch. Damit stimmt die Grenze des Bisthums Konstanz; daraus erklären sich auch die Toggenburgerkanderscherze von den schwarzen Haaren der Grenzbewohner und der unerklärte Name der „Durrwälder", welchen der spaßhafte Toggenburger in „Dünnwälder" umgewandelt hat. Südlich von den Churfürsten ist Alles räthisch.

In Kerenzen lauten die meisten Wörter deutsch; einige mögen doch rhätischen Ursprungs sein, „Gäßi" am Ausgang der Linth in den Walensee, welches altes easa ist. Chirezen (Kerenzen) hat den verschobenen Laut; also ist der Name nach 700 entstanden; aber es hält schwer, den Ursprung in „mons circinatus", den „gewundenen Berg" anzuerkennen; an Kirche ist nicht zu denken, da dort erst 1444 eine Kirche bezeugt ist. „Chlothal" lehnt sich an „Klönthal" und weist auf den „rauschenden Bach". Die Einwanderung nach dem unteren Glarnerland kam von Zürich her und steht in Verbindung mit der Zutheilung zum Bisthum Constanz; dagegen zeigt unter anderm der Familiennname der „Schwyzer" (jetzt in Näfels), daß auch in den innern Kantonen her deutsche Ansiedler kamen.

Die an den Vortrag sich anschließende Diskussion ergab, daß der Häuserbau genau den Völkergrenzen folgt und daß zumal im Biegnothale im Tessin, wo sehr viele Deutsche angesiedelt sind, auch deutsche Einrichtung und Namen häufig mit italienischen wechseln. Die Flurnamen, welche mit weniger Ausnahmen deutsch sind, gehören demnach einer viel jüngern Zeit an. — Der Vortrag des Herrn Dr. Herzog wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

— Kaufmännische Gesellschaft. Herr A. Keller Hauptagent der schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft, wird Samstag Abends im „Ochsen" einen Vortrag halten über das, Ausmittlungs-Verfahren bei Mobiliarbrandschaden. Da heute jeder Familienvater seine Fahrhabe und jeder Geschäftsinhaber seine Waarenvorräthe versichert, so ist es für Jedermann von Interesse, genau zu wissen, wie bei einem allfälligen Brandunglück der entstandene Mobiliarschaden vermittelt wird und wie weit die Versicherungsgesellschaft für denselben einsteht.

Nun herrschen aber hierüber vielfach noch so unrichtige Ansichten, daß sehr viele Versicherte bei einem Brandfall unliebsame Erfahrungen machen und Schaden erleiden würden.

Wir begrüßen daher die Behandlung dieses Themas in einer öffentlichen Versammlung, umsomehr, als sich dabei auch Gelegenheit bieten wird, darzuthun, daß bei genauer Befolgung der Vorschriften des nach in Kraft bestehenden kantonalen Brandversicherungs-Gesetzes, eine Versicherung, welche den Industriellen, dessen Waaren, Vorräthe fortwährendem Wechsel unterworfen sind, vor Schaden schützt, unmöglich wird und daß daher auch die kaufmännischen Kreise allen Grund haben auf eine baldige Abänderung der Gesetzes-Bestimmungen zu dringen.

Da auch Nichtmitglieder zu der Versammlung eingeladen werden, so hoffen wir auf zahlreiche Betheiligung rechnen zu dürfen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Grad C.	Barometerstand i. mm. Abkst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Prozentz. Feuchtigkeit	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+1,7	740,2	777,1	NE1	60	hell
5.	Abends 9 „	− 5,0	740,6	777,5	No	10,0	hell
6.	Morg. 7 „	−4,0	741,5	778,4	NE,	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 5,0 C. Maximum + 2,4° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Februar 1891. Veränderliche Bewölkung, meist trocken, Nachts Frost.

Kaufen Sie

anstatt 1 Pfd. rohen Kaffee 3/4 Pfd. von meinem, auf's Sorgfältigste

gerösteten Kaffee

à **1. 20 & 1. 35.**

Sie ersparen sich Zeit und Geld und bekommen einen kräftigeren Kaffee als wenn Sie selber rösten.

Preis p. 1/2 Kilo 1. 60 & 1. 80.

Höflichst empfiehlt sich

574 **G. Bertschinger-Wild.**

Lebende Forellen
Frische Soleo
„ **Schellfische**
„ **Zander**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehbüglie**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
„ **Rebhühner**
„ **Wildenten**
„ **Fasanen**
Feine Bresse Poulet
„ **Truthähne**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

598 **Jäcker-Haller.**

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens:

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
122 **Aarau.**

Frische Eier

empfiehlt 602
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Ganz junges extra fettes erste Qualität **Kuhfleisch,** sehr schönes **Rindfleisch** empfiehlt bestens
603 **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poulards, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Empfehle zur gefäll. Abnahme bestens:

Briquettes B., Anthracit, Coaks, Reiswellen, Buchen- & Tannenholz, Buchen- & Natronkohlen zum Glätten.

535 **Otto Hitz.**

Das Bildniß des
Herrn Bundespräsident Welti
ist zu haben à **70 Cts.** Unter Nachnahme à **85 Cts.** bei der
Exped. d. Aarg. Nachr.

Holzhandlung Widmer

verkauft fortwährend schönes dürres

Buchen- & Tannenholz

per Ster, per Klafter, per Zentner und per Ring um bekannt billigen Preis.

Halte auch stets **Coaks** aus der Gasfabrik Aarau auf Lager und wird alles nach Wunsch ins Haus geliefert. Es empfiehlt sich aufs Beste
600 **Obiger.**

Topfpflanzen, Bouquet & Kränze

von **grünen Blumen,** geschmackvoll und billigst empfiehlt 587
H. Hediger, Handelsgärtner, Schmiedgasse.

Offene Stelle

als **Fahrknecht** in eine Anstalt, bei freier Station für seine Person und **Fr. 600 Jahrlohn.** Schriftliche Anmeldung mit Beilegung bestens empfehlender Zeugnisse für Schweizerbürger im Alter von 30—40 Jahren, sub. Chiffre H. 350 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 583

Offene Stelle.

Als
Nachtwächter

in eine Anstalt, bei freier Station für seine Person und **Fr. 700 Jahrlohn.** Schriftliche Anmeldung mit Beilegung bestens empfehlender Zeugnisse für Schweizerbürger im Alter von 30—40 Jahren unter Chiffre H. 351 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Zürich.** 585

Zu verkaufen.

Eine ältere **Kommode** mit oder ohne Glasaufsatz. 595
Hintere Vorstadt Nr. 694.

Vereinschronik.

C. V.
Männerchor & Gemischter Chor.
8 Uhr Gesammtprobe.

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Samstag den 7. Februar 1891
Abends 8 Uhr im „Ochsen."

Vortrag
von Herrn A. Keller über:
Das Ausmittlungs-Verfahren bei Mobiliar-Brandschaden.
Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Eisbahn-Beleuchtung.
Heute Abend wahrscheinlich zum letzten Mal.
Der Abwart: **Fehle.**

Besorgung der Waldpromenaden
Die vorschriftgemäße Besorgung der Waldpromenaden im:
Gönhard & Oberholz,
Stiftswald, ob den Felsen & Hungerberg,
für das Jahr 1891, soll im Akkord vergeben werden. Schriftliche Angebote nimmt **bis 20. ds.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt
Aarau, am 5. Hornung 1891.
590 **Die Forstverwaltung.**

Wohnungsveränderung.
Zeige den geehrten Frauen und Töchtern ergebenst an, daß ich nun **Kronengasse Nr. 40** II. Stock wohne. Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch. 593
Frau **Lina Jungi-Blattner,**
Schneiderin.

Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen zum **Glätten.** Auf Wunsch gehe auch in's Kundenhaus
Achtungsvollst
Frau **Kloter,** Glätterin.
im Hause des Hrn. Strich, Ziegelrain.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich höflich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, ins Haus, sowie auch auf die Stör, unter Zusicherung prompter Bedienung. 597
Anna Bryner, Modistin,
Halde Nr. 284.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
Ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100=1 Fr. 50 250=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn,**
In **Lenzburg:**
Apoth. E. v. Greyerz,
In **Mellingen:**
Apoth. R. Iten,
In **Seengen:**
Apoth. Fried. Merz,
In **Wohlen:**
Apoth. P. Thurnherr,
In **Zofingen:**
Fischer-Hürsch.

Zu kaufen gesucht.
Eine mittlere **Hobelbank** [illegible] mit etwas **Schreiner-Werkzeug.**
Von wem sagt die Exped. 484

Zu verkaufen.
Ein bereits neues **Schreibpult** mit Kästchen und Schubladen, wegen Nichtgebrauch, um billigen Preis. Schmiedgasse Nr. 634. 588

Verein junger Kaufleute Aarau.
Stundenplan pro I. Quartal 1891.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag.
	Turnen eventuell Vortrag	Engl. II	Franz. III	Deutsch	Ital. III	Franz. I
8—9		Ital. II	Engl. III.	Gesang.	Engl. II	Franz. II
9—10		Ital. III	Franz. I Franz. II	Deutsch	Ital. II	Franz. III Engl. III

Bei Beginn dieses neuen Quartals erlauben wir uns, allen jüngern Handelsbeflissenen Aaraus unser so nützliches Jnstitut, in empfehlendem Sinne in Erinnerung zu rufen. Namentlich wollen wir nicht unterlassen, hier noch speziell darauf aufmerksam zu machen, dass gegenwärtig für alle drei Hauptsprachen Anfänger- und vorgerücktere Curse bestehen. Denjenigen, welche an der Vervollkommnung ihrer sprachlichen Kenntnisse etwas gelegen ist, wird sich also kaum ein zum Beitritt in unsern Verein günstigerer Zeitpunkt bieten.
Aarau, den 3 Februar 1891.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
In Folge bedeutend erhöhten und noch stets steigenden **Mehlpreisen** wird vom **Montag den 9. Februar** an bei **sämmtlichen Bäckern Aarau's,** das Brod verkauft wie folgt:
1½ **Kilo Weißbrod zu 53 Rp.**
1½ „ **Halbruchbrod zu 48 Rp.**

Sonntag den 8. Februar 1891
Tanzbelustigung

im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen
wozu freundlichst einladet 591
Blattner, z. Kreuz.

Baumwollspinnerei Emmenhof.
Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Geranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.
Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.
Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:
594 **A. Munzinger-Hirt.**

Aufgepaßt.
Nur 3 Tage!
Montag den 9., Dienstag den 10. & Mittwoch den 11. Februar
werden eine große Partie echt Englisch und Französische
Herren- & Damen-Kleider-Stoffe
einzeln zu spottbilligem Preise verkauft, wegen Räumung eines großen Lagers in Zürich, ein **reinwollener Stoff,** sowie **Kammgarn zu einem vollständigen Herren-Anzug** schon für **13 Fr. 50.**
Kauflustige werden ersucht ihren Bedarf zu kaufen, indem eine solche Gelegenheit nicht wieder kommt.
Der Verkauf beginnt **um 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags.**
Metzgergasse Nro. 107 im Laden neben der Bierbrauerei Ryniker. 526
Achtungsvoll
S. Berger.

Spezialität in Bureauxartikeln:
Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329
G. Zebert-Allorfer, Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Barberat, Eugen,** Wirth zum St. Laurenzenbad, Gemeinde **Erlinsbach,** werden die Steigerungen über das Massavermögen abgehalten:
I. Ueber die **Liegenschaften** am **Dienstag den 3. März 1891,** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthaus zum Rößli in Aarau.
Die Liegenschaften sind im Liegenschaftsverzeichniß beschrieben:

Das Kurhaus St. Laurenzenbad

in Obererlinsbach, mit Tavernenwirthschaft, Speisesaal und Gastzimmern, von Stein, mit 2 gewölbten Kellern. Geschätzt und versichert um Fr. 40,000.
2. Das **Badhaus** mit 14 Badezimmern und Badebrunnen, sammt Waschküche. Geschätzt und versichert um Fr. 10,000.
3. Eine **Scheune** mit 2 Ställen, geschätzt und versichert um Fr. 4500.
4. Ein **Gebäude** mit **Magazin,** geschätzt und versichert um Fr. 2600.
5. Circa 54 a. (1½ Juch.) Hausplatz, Garten und Mattland, zum St. Laurenzen, worauf die obbeschriebenen Gebäulichkeiten stehen.
6. Circa 5 ha. (ungefähr 14 Jucharten) Matt-, Holz- und Pflanzland, zu St. Laurenzen.


II. Ueber die **Fahrhabe** am Mittwoch den 4. März nächsthin und die folgenden Tage, jeweilen von Morgens 9 Uhr, im St. Laurenzenbad selbst.


Die Fahrhabe besteht in Wirthschafts-mobiliar, Küchengeschirr, Glasgeschirr, Betten, Ruhebetten, Fässern und 13 Klafter Heu und Emd 2c. 2c.

Aarau, 29. Januar 1891.
Müri, Geldstagsabgeordneter.
592 **Rohr,** Aktuar.

Pflanzen-Verkauf.
Die Forstkommission **Buchs** ist im Falle für diesjährige Frühjahrskulturen folgende 3jährige verschulte Pflanzen zu laufenden Preisen abzugeben:
Ca. 20,000 Rothtannen
„ 10,000 Hagenbuchen &
„ 5000 Eichen.
Buchs, im Februar 1891. 541
Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Obe.-Förster.

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.
Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.
Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.
Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:
Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.
Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210
Zürich, den 14. Januar 1891.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Aarau, Samstag 7. Februar 1891. № 31. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Wie ein Mühlrad dreht sich fortwährend die Politik und wenn auch wenig Mehl durch die Beutel rollt, so klappert die Mühle doch. Die großen Parlamente klappern wie die Kleinen. Im deutschen Reiche ist der Etat, das Staatsbudget aufgeschüttet, die Minister sitzen am Mühlestuhl und wachen sorglich darüber, daß Alles, was sie oben hineinschütten, unten auch wieder genießbar herauskömmt, Steuern und Auflagen, Gelder für Gewehrverschlußstücke, Viehzölle und Kolonialräthe, alles durcheinander. Wird auch Staub aufgerüttelt, so sackt doch der Müller Staat sein „Z'Mühle" ein und gibt nicht nach, bis er vom Steuerzahler hat, was er begehrt. Von denen, welche durch die Rölle fortgeblasen werden, reden wir später.

Auch in den schweizerischen Kantonen tagen die Parlamente, genannt Großräthe. Der Zürcher hat sich mit der Gründung von Neu-Zürich befaßt. Dieses wird etwa halb so viel Einwohner erhalten als der Kanton Aargau und seine Regierung, den Stadtrath, selbst durch die Urne in einem Wahlkreis wählen. Der Herr Millionär so und so und der Professor am Polytechnikum haben also dazu genau so viel zu sagen, wie der Maschinenputzer aus der Neumühle oder der Droschkenkutscher. Die „Neue Zürcher Zeitung" hat gefunden, das passe für Zürich, anderseits aber hat sie gefunden, die Volkswahl passe nicht für den Aargau. Nun, wenn's nicht klingt, so klappert's doch, und diese Ansichten der „N. Z. Z." entstammen jedenfalls einer Mühle älteren Datums.

Der St. Galler Großrath wolle den unsrigen nachahmen und ein Korn aufschütten, das die Wurfschaufel der Volkswahl in die Spreu geworfen hat. Wie das aarg. Parlament, gedenke auch das St. Gallische einen durchgefallenen Nationalrath in den Ständerath zu zwängen.

Wir Aargauer gehören immer noch zur eidgenössischen Avanigarde. Kaum hatten die „kräftigen Politiker" der radikalen Großrathsfraktion die Enthaltsamkeit bei Wahlen eingespritzt, als dies die Luzerner und Tessiner nachmachten, und nun wollen auch die St. Galler Liberalen nicht hinter den Aargauer Liberalen zurückbleiben. Es ist eine Freude, Aargauer zu sein. Weniger zufrieden darf man auf die Berner blicken. Diese radikalen Mutzopotamier conzentriren sich entschieden rückwärts in Bezug auf die Volksrechte. Es wurde gewagt, dem Großen Rathe zu beantragen, die Bestimmung der Polizeistunde den Gemeinderäthen anheim zu stellen. Das gefiel nicht, weil sich die Gemeinderäthe in Bezug auf ihre Ausdauer im Sitzen Ruf erworben haben. Man sollte in die Loyalität der Gemeinderäthe mehr Vertrauen setzen. Namentlich die Väter städtischer Gemeindewesen sind denn doch über jeden Zweifel an der richtigen Erkenntniß der Dinge erhaben und wissen stets, was die Uhr geschlagen hat. Wir müssen gestehen, die Berner in dieser Sache nicht ganz begreifen zu können. Einen tüchtigen Ruck hat der Große Rath des Kantons Zug gemacht und die Zeit verstanden. Dieser Staat hat 2 Quadratmeilen und etwas über 22,000 Einwohner. Aber auch in diesem idyllischen Staatswesen gibt es leider Parteien, die sich oft grimmig befehden, meist gute katholische Christen, ohne das altkatholische Luzerner-, Aargauer- und Solothurner-Aergerniß, aber doch rothe und schwarze. Damit nun keine der Parteien zu kurz komme, solle das proportionale Wahlsystem eingeführt werden, bei dem auch die Stadträthe Farbe bekennen müssen. Denn soll es bei dieser Wahl recht gehen, so muß zuerst mathemathisch genau der Civilstand der Parteien festgesetzt werden, ob roth, schwarz oder gesprickelt. Die Gesprickelten fallen natürlich zwischen Stühle und Bänke.

So viel von den Parlamenten, und nun noch etwas von den Gefallenen. Von Crispi wurde das Nöthige berichtet. Das bleibt noch zu thun von „Walderfee". Wenn früher der türkische Sultan einen Würdenträger pensioniren wollte, sandte er ihm eine seidene Schnur, der japanesische Kaiser sandte ein scharfes Schwert; das erste bedeutete: Mein lieber Minister, knüpfe Dir den Hals zu; das zweite: Schneide Dir den Bauch auf. Es soll jetzt nicht mehr so sein, die Civilisation macht auch im Morgenlande Fortschritte. Viel feiner entläßt der deutsche Kaiser seine Würdenträger. Er sendet ihnen zuckersüße Briefe und macht ihnen begreiflich, daß sie sich schonen müssen und der Ruhe bedürfen. Wenn er so ausgezeichnete Männer wieder nöthig habe, so werden sie wieder gefunden. Höflicher kann man nicht „gegangen" werden. So ist's auch dem deutschen Generalstabschef Graf Walderfee gegangen, warum, weiß Niemand recht.

Walderfee und Caprivi passen nicht zusammen, sagen die Einen, der Generalstabschef habe eine zu große politische Bedeutung gehabt, sagen die Andern; Dritte behaupten, der Graf sei zu „verstöckert"; die Vierten melden sogar, der Kaiser habe einen Zahn auf den Grafen gekriegt, weil er ihn, den Kaiser, bei den schlesischen Manövern in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Sachsen wegen mangelhafter Korpsführung scharf kritisirt habe. Das wäre vom Kaiser verfehlt und der erste Schritt zu Niederlagen, wenn er keine Kritik tüchtiger Kriegsmänner ertragen könnte. So viel scheint gewiß, daß der Kaiser ein sehr unruhiger Kopf ist. Er hat nun bald mehr hervorragende Leute „verbraucht", als jedes republikanische Staatswesen in gleicher Zeit, und die Franzosen haben nicht so Unrecht, wenn sie in dieser Beziehung auf die Beständigkeit ihrer Staatsform unter dem Präsidenten Carnot hinweisen.

Auch in Oesterreich gab es Neuigkeiten; mehrere Landtage der buntscheckigen Monarchie sind heimgeschickt worden. In Oesterreich hat die deutsche Nationalität stets schweren Stand gegen die Slaven, Magyaren ꝛc. Die Deutschen bilden in Oesterreich größtentheils die „liberale" Opposition. Der bisherige Finanzminister Dunajewsky galt als ihr Feind, der stets jede Annäherung der Regierung an die deutsch-liberale Partei verhindert und sich nur auf die Konservativen, die Rechte, gestützt habe. Sein Nachfolger Steinbach sei deutschfreundlich. Wir haben gemeldet, daß er jüdischer Abkunft ist. Ein solcher Ministerwechsel deutet also in einem Lande, wo der ultramontane Klerus noch allmächtig ist und wo der Antisemitismus blüht, auf einen Umschwung in den Anschauungen der Regierungskreise. Ob dieser von Dauer, ist ungewiß; in Oesterreich geht alles langsam; hat sich doch der Kaiser immer noch nicht entschließen können, seinen „Bruder", König Humberto, in Rom zu besuchen.

Was in Belgien sich zusammenballt und braut, ist ebenfalls ungewiß. Dort fängt das Militär an zu revoltiren, selbst Rekruten. Nachdem dort schon am Sonntag die Meuterei unter der Armee ausgebrochen war, hat sich diese im Laufe der Woche wiederholt. Eingesteckte Soldaten lärmten und zündeten ihre Matratzen an, so daß die übrige Mannschaft löschen mußte. In die Kasernen wurden massenhaft sozialistisch-republikanische Flugschriften vertheilt; die Lage wird als eine sehr ernste betrachtet. Die Völker scheinen sich überhaupt nach und nach zu erinnern, daß sie es, genau besehen, ohne den königlichen Apparat mit seinen Civillisten, Prinzenausstattungen, Hofstaat, Garden und all' dem Prunk, den sie bezahlen müssen, machen könnten. In Spanien sind mehrere Kammerwahlen auf währschafte Republikaner gefallen, so den feurigen Castellar. Portugal gar hat einen Militäraufstand erlebt, der blutig niedergeschlagen wurde. Bevor wir 1900 schreiben, könnte noch mancher Thronsessel in's Wanken gerathen, es braucht nur einen Anstoß.

Eidgenossenschaft.

— Ein Franzose schenkt den „Tell". Ein reicher Pariser, Namens Osiris, welcher bereits der Stadt Nancy eine herrliche Statue der französischen Heroine Jeanne d'Arc zum Geschenk machte, hat den Entschluß gefaßt, der Schweiz die Statue ihres Nationalhelden zu schenken.

Wie die Revue berichtet, hat es Lausanne der Fürsprache der bekannten Juliette Adam, der Herausgeberin der „Nouvelle" Revue", zu danken, daß Osiris bestimmte,

---

10

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.
Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

„Sie sind also beruhigt?"

„Diesbezüglich ja. Und nun sagen Sie mir, was geschehen ist."

Jetzt, da er meine Zweifel zerstreut hatte, kehrte seine ungeheure Erregung, die er für einen Moment unterdrückt hatte, wieder zurück. Krampfhaft erfaßte er meine Hand.

„Madeline!" flüsterte er; „Madeline . . . meine einzige theure Geliebte . . . ist verschwunden!"

„Verschwunden! . . . Wieso?"

„Ich weiß es nicht . . . Ein nichtswürdiger Räuber hat sie mir geraubt . . . Sie ist verschwunden und vielleicht für immer! . . . Wer vermöchte es zu sagen?"

„Aber sehen Sie doch Barriston, in so kurzer Zeit konnte ein anderer Mann ihre Liebe nicht erringen. Wenn aber ja, so kann ich nur sagen, daß . . ."

„Wie?" rief Barriston heftig aus; „Sie, der Sie sie gesehen haben, können nur im Entferntesten glauben, daß Madeline Rowan mich aus freien Stücken, aus eigenem Willen verlassen habe? Ich glaube, sie wurde geraubt, entführt, fortgeschleppt, versteckt! . . . Doch ich werde sie finden oder aber den nichtswürdigen Schurken tödten, der dies gethan!"

Er sprang auf und rannte im Zimmer auf und nieder, Die Wuth verzerrte sein Gesicht. Er ballte die Fäuste und fuchtelte mit denselben weit herum.

„Lieber Freund," sagte ich; „Sie sprechen in Räthseln. Setzen Sie sich und erzählen Sie mir ruhig, was sich zugetragen. Da Sie mir aber sehr erschöpft aussehen, will ich erst meinem Diener klingeln, damit er etwas zum Essen bringe."

„Nein," entgegnete Barriston, „ich brauche nichts. Ich bin nur von den Anstrengungen erschöpft, da ich von hier nach Schottland und wieder retour ohne Aufenthalt und so rasch gereist bin, als es unsere Verkehrsmittel eben gestatten. Vor einer Weile erst bin ich in London angelangt und nachdem ich mit einem Agenten gesprochen, kam ich geradewegs zu Ihnen, meinem einzigen Freunde her, damit Sie mir beistehen, — und mich vielleicht auch beschützen. Speise und Trank benöthige ich aber nicht. Ich habe mich mit Beidem versehen, da ich wohl weiß, daß ich meiner Gesundheit und meiner Kräfte bedürfen werde.

Ich gab aber nicht nach und ließ wenigstens Wein bringen. Barriston stürzte ein Glas desselben herunter und trug dann mit einer sonderbaren, gewaltsam erzwungenen Ruhe seine Erlebnisse vor. Was er erzählte, war Folgendes:

Als wir aus Schottland zurückgekehrt von einander schieden, hatte sich Barriston sofort nach Oxfordshire zu seinem Onkel, dem Familienoberhaupte begeben, um demselben von seinem Heirathsprojekte Mittheilung zu machen. Der Baronet, der schon sehr alt und fortwährend leidend, sowie beinahe wieder zum Kinde geboren war, kümmerte sich nicht einmal recht um die Sache. Jedes Joch seiner großen Besitzungen war Fideikommißgut, so daß sein Gefallen oder Mißfallen an den Zukunftsaussichten seines Neffen so viel wie nichts zu ändern vermocht hätte. Da er aber immerhin das Oberhaupt der Familie war, erachtete es Barriston für seine Pflicht, ihn von dem wichtigen Schritte, welchen er zu thun beabsichtige, in Kenntniß zu setzen.

Auch im übrigen machte der junge Mann kein Geheimniß aus seiner bevorstehenden Heirath, so daß binnen kurzer Zeit jedes Glied der Familie erfahren hatte, daß der Erbe des Stammgutes und das zukünftige Familienoberhaupt in nächster Zeit die Tochter eines verarmten Malers zum Altare führen werde.

Da die Verwandten die hohe Schönheit und die bezaubernden seelischen Eigenschaften von Madeline Rowan kannten, waren Sie mit ihren Glückwünschen sehr zurückhaltend, ja Ralph Barriston, jener Vetter, mit dessen Namen mein Freund einen so wahnwitzig erscheinenden Verdacht verknüpfte, ging sogar so weit, daß er ihm einen bitteren, höhnischen Brief schrieb, in welchem er mit unverhüllter Schadenfreude zu seiner vortheilhaften Wahl gratulirte.

Dieser Brief, sowie die stolze Antwort, welche Barriston darauf gab, gestaltete das zwischen den beiden Vettern obwaltende Verhältniß nicht gerade freundlicher.

Kurze Zeit darauf erfuhr Charles Barriston, daß in der nächsten Umgebung Madelinen's heimlich über die Verwandtschaft und Vermögensverhältnisse der jungen Dame Erkundigungen eingezogen worden waren. Da mein junger Freund vollkommen davon überzeugt war, daß diese Erkundigungen nur von Ralph ausgingen, richtete er abermals einen Brief an ihn, worin er ihm seinen Dank für das lebhafte Interesse ausdrückte, welches er an dem Wohlergehen seiner zukünftigen Base nehme, zugleich bat er ihn, er möge sich fortan direkt an ihn — Charles — wenden, wenn er etwas in Erfahrung bringen wolle.

All' dies hatte zu Folge, daß die beiden Männer nunmehr gar nicht mehr mit einander sprachen.

In seiner damaligen Stimmung scheerte sich Charles

es sollte die Tellstatute in Lausanne aufgestellt werden. Die „Revue" veröffentlicht die Korrespondenz, welche zwischen Staatsrath Ruffy und dem Donator Osiris über diesen Gegenstand gewechselt wurde. Es geht aus derselben hervor, daß das Geschenk als eine Anerkennung aufzufassen ist, welche die Schweiz der Burbaki-Armee im Jahre 1871 zu Theil werden ließ.

Die Statue wird von dem bekannten Skulpteur Antonin Mercie in Paris ausgeführt, welcher außer der bekannten Statue der Jeanne d'Arc auch mit den bekannten Kunstwerken „Gloria victis" und „Quant même!" sich die größte Anerkennung und Bewunderung errungen hat.

— In Bundesstadt. Das Militärdepartement hat mit der Geheimhaltung des neuen Gewehres seine liebe Noth gehabt. In der in- und ausländischen Presse sind Beschreibungen desselben erschienen, die zwar nicht vollständig zutrafen und daher Berichtigungen wünschenswerth machten; eine Offiziersgesellschaft nach der andern wünschte über dessen Zusammensetzung aufgeklärt zu werden und das Militärdepartement hatte einmal nur andere Gesuche um die Erlaubniß, Vorträge über das neue Gewehr zu halten, zu erledigen. Auch die fremden Gesandtschaften sprachen wiederholt vor u. wünschten Exemplare des neuen Gewehres. Sie mußten ihr verweigert werden. Nun aber hat die Fabrikation im Großen begonnen und die Gewehre werden von diesem Monat an in den Unteroffiziersschulen zur Anwendung gelangen. Von diesem Augenblick läßt sich die Geheimhaltung — so urtheilt man auf dem Militärdepartement — kaum weiter durchführen und allfällig Fehlbare müßten nach dem Militärstrafgesetz schwer bestraft werden. Um letzteres zu vermeiden und alle übrigen Uebel der Geheimhaltung zu heben, beschloß der Bundesrath, letztere fallen zu lassen.

Die Gesandtschaften der benachbarten Mächte werden nun, wie das internationale Sitte ist, das neue Gewehr erhalten, und das schweizerische Publikum wird sich aus den nächstens erscheinenden Zeichnungen über dessen Zusammensetzung eine Vorstellung über dessen Verschlußmechanismus machen können, und die meisten werden wohl auch Gelegenheit bekommen, es, sobald es in größeren Mengen hergestellt ist, in natura zu sehen.

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. Nach einer Zusammenstellung des „Hausfreund" haben im Bezirk Brugg bis jetzt sich aus 20 Gemeinden 779 Bürger für das Volksbegehren erklärt.

Lupfig hat dasselbe einstimmig abgewiesen.

— Bienenfreunde möchten wir auf eine Zeitschrift aufmerksam machen, die allgemeine Verbreitung verdient. Es ist das der „Schweizer Imker", herausgegeben von Freunden der Bienen in Basel und Aargau. Die Verfasser sind alles Leute, die selbst Bienen halten. Was in der Zeitschrift angerathen wird, das ist unbedingt gut, denn der eine oder andere der Verfasser hat die Sache vorher selbst probirt. Es wird dabei sowohl der Kasten, als der alte Korb zu seinem Rechte kommen, ebenso werden alle jene Neuerungen, die den Anfänger oft zum Feinde der Bienenzucht umwandeln können, ängstlich vermieden. —

— Die Zofinger Ladenbesitzer ersuchen den Gemeinderath um Aufhebung einer Anzahl von Waarenmärkten. Auch die Wirthe sollen hiemit einverstanden sein. —

— Gränichen. Der Brandstifter hat sich gestellt. Es ist ein Samuel Lehner, der sich bis Dienstag Abends im Walde versteckt hielt.

— Schöftland. (Corresp.) Die Verwaltung der Spar- und Kreditkasse Suhrenthal hat am 2. Februar die Rechnung pro 1890 dem Verwaltungsrathe vorgelegt; dieselbe schließt bei einem Verkehr von über 15 Millionen Franken mit einem Reingewinn von Fr. 20,476. 82. Der Verwaltungsrath beantragt die Ausrichtung einer Dividende von 6 % Fr. 5320 fallen dem Reservefond zu, sowie fernere Fr. 1680 Gewinn auf den pro 1890 begegenen Rest des Aktienkapitals, so daß derselbe auf Franken 45,000 ansteigt. Auf neue Rechnung werden Fr. 1463. 79 vorgetragen.

— Seengen. Am nächsten Sonntag Nachmittag tritt im „Bären" dahier noch einmal der Turnverein auf unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Egliswyl. Neben tüchtigen turnerischen Leistungen wird namentlich auch der gut eingeübte helvetische Waffentanz in althelvetischer Kostümirung gefallen. Das ist neu. Griechischer Waffentanz, Chinesentanz, Schnittertanz, Winzertanz, Gärtnertanz, Matrosentanz, Indianer- und Zulukafferntanz, alles schon dagewesen.

— Schinznach. (Eingef.) Der Einsender des Artikels mit der Spitzmarke: „Die Demokraten — perfide Spitzbuben" beharrt auf seiner Behauptung, und Hrn. Amsler, Notar, wird alle Ableugnung nichts nützen, da eben ehrenwerthe Zeugen vorhanden sind. Wenn der Einsender ehrenrührige Unwahrheiten behauptet, warum wird er nicht wegen öffentlicher Verläumdung dem Richter überantwortet?

Bei dieser Gelegenheit möchte der Einsender eines anderen Blattes auf den Artikel „Vom Splitter und Balken" zurückkommen. Dort heißt es, daß auch die Demokraten sich in schmählichen Ausdrücken gegen die Liberalen geäußert haben. Herr Amsler wird damit in Schutz genommen und ihm von vornherein die Absolution seiner Parteigenossen ertheilt. Dennoch ist die Sachlage jetzt eine wesentlich verschiedene. Als die beleidigenden Ausdrücke gegen die Liberalen fielen, bestand die Fehde zwischen den beiden Parteien in aller Bitterkeit und keine Partei wird der andern etwas schuldig geblieben sein, und in wie fern der Redaktor eines Parteiblattes dafür verantwortlich gemacht werden kann, entzieht sich dem Urtheil des Einsenders. Wenn aber am Vorabend der Zusammenkunft der Repräsentanten beider Parteien, um die so nothwendige Vereinigung anzubahnen, ein Komitemitglied der gesammten gegnerischen Partei das Attribut „perfide Spitzbuben" beilegt, sie also auf die Stufe der Zuchthäusler stellt, so darf es fraglich erscheinen, ob eben diese gegnerische Partei überhaupt mit einem Komite, das ein solches Mitglied in seiner Mitte hat, wird verhandeln wollen. Eine Vereinigung dieser geistesverwandten Parteien thut unserm Kanton dringend noth; damit diese aber die Zustimmung aller Parteiglieder erhalte, ist es nothwendig, daß die Repräsentanten völlig unanfechtbar dastehen und sich mit unbedingter gegenseitiger Achtung begegnen können. Die Vereinigung kann vielleicht dennoch zu Stande kommen; aber das wäre eine Ehe nach dem Prinzip des vertragsmäßigen Nebeneinanderlebens, nicht aber des vertrauensvollen Miteinanderlebens; der geringste Anlaß könnte den Hausfrieden stören, und die abermalige Spaltung könnte in kürzerer Zeit erfolgen als die Vereinigung.

— Im katholischen Landestheil ist die lustige Fastnacht im vollen Gange. Theater und Bälle überall, in Baden, Bremgarten, Wohlen mit Villmergen. Die Mägenwyler spielen am Sonntag den uralten „schwarzen Erdtheil" und Stanley, Wißmann, Emin Pascha, Tippu-Tipp, Neger u. s. w. Denen ist der Humor nicht ausgegangen.

Im reformirten Landestheil übt man sich dagegen in strenger Ascese und trauert stellenweise über das Volksbegehren.

— Bremgarten. Der Gemeinderath hat die Oberleitung der Schützenhausumbaute an Herrn Architekt Hanauer in Luzern übertragen.

— In Villmergen ist der Senior der Gemeinde, Josef Brem, gestorben. Auch Jonen hat seinen ältesten Bürger, den 90 Jahre alten Leonz Huber, durch den Tod verloren.

— Kaiserstuhl. Beim Brückenbau werden so eben die Caissons für die Pfeiler versenkt. Es sind dies ovale Kessel von Eisen, 6 Meter lang, 3,5 Meter breit und 4,5 Meter hoch im ersten Theile. Auf diesen wird an der unteren Innenwand ein zweiter Kessel geschraubt, der sich nach oben etwas verjüngt, so daß ein leerer Raum zwischen den Kesselwänden entsteht. Dieser Raum wird mit Beton gefüllt. Auf diese beiden Kessel kommt ein dritter, der mit Beton ausgefüllt wird.

Die Schwere drückt die Kessel auf den Grund. Das Wasser wurde aus denselben durch Hineintreiben von verdichteter Luft durch ein Steigrohr in einer Viertelstunde herausgetrieben. Nun wird der Boden ausgegraben, die Kessel senken sich immer mehr, werden mit Beton gefüllt und auf diesen werden Fundament und Pfeiler aufgemauert. Die Pfeiler werden im Innern mit Beton gefüllt. Die ganze Brücke erhält 4000 Ctr. Eisen.

Solothurn.

— Auf dem Kleinviehmarkt in Olten vom 5. Februar wurden aufgeführt 73 Kälber. Handel bei niedrigen Preisen ziemlich langsam. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 76	bis	1. 04
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	34. —

— Olten. Durch Vieh, welches ein israelitischer Händler, wie man sagt, schon Morgens früh, bevor noch ein Thierarzt zur Untersuchung auf dem Platze war, am letzten Oltner Markte aufführte, wurde die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt; die lästige Krankheit trat nicht bloß in zwei oder drei Ställen in Olten, sondern mehrfach auch in der Umgegend auf. Von den Behörden ist daher Stallbann verhängt.

Zürich.

— Die Maschinenfabrik Escher Wyß u. Cie. in Zürich hat bei der Konkurrenz für Projekte zur Nutzbarmachung der Niagara-Wasserkräfte unter 21 Bewerbern den ersten Preis für hydraulische Anlagen erhalten.

— In Unterstraß starb der als Hülfsprediger im ganzen Kanton bekannte Herr a. Pfarrer Meyer-Zeller im 82. Lebensjahr.

St. Gallen.

— Der „Appenzeller Zeitung" wird aus Rorschach geschrieben: Wiederholt erschienene Inserate, deren Aufgeber unter Chiffre A. R., poste restante Rorschach, gegen Einsendung von 50 Rp. in Marken Jedermann Fr 2 bis 3000 jährlichen Nebenverdienst zusicherte, veranlaßten einen „Gwundrigen", die Polizei hievon in Kenntniß zu setzen. Als dann dieser Herr A. R eines Tages wieder am Posthalter erschien, um eine Anzahl Briefe zu erheben, entzog ihn ein Landjäger dem öffentlichen Verkehr. Im Arrest mag er jetzt überlegen, ob der Verkauf von Thee, Cigarren und Tabak, den er als theuren Rath dem Publikum empfiehlt, Fr. 2 bis 3000 rentirt.

Schaffhausen.

— Nachdem Prof. Dr. Vetter bei dem Departement des Innern die Absicht kund gethan hat, auf sein Klostergebäude St. Georgen in Stein am Rhein eine Servitut zu Gunsten der Eidgenossenschaft zu errichten, wonach dasselbe in seiner jetzigen Gestalt erhalten bleiben soll, befürwortete der Regierungsrath das Angebot.

Neuenburg.

— Mit Genehmigung des Staatsrathes werden von den Mehreinnahmen des Kontrollbureaus in Chaux-de-Fonds zu gemeinnützigen Zwecken folgende Summen verwendet: 22,500 Fr. für die Handels- und 5000 Fr. für die Graveurschule.

Tessin.

— Der Verfassungsrath nahm das für den Großen Rath bestehende Reglement für sich selbst an und beschloß, den Verfassungsentwurf in zwei Lesungen zu behandeln. Die Berathungen begannen am 5. ds.

— In Bellinzona fiel ein Knabe aus einer Höhe von etwa 10 Meter von einer Mauer in den Hof. Er wurde für todt aufgehoben, erholte sich aber bald darauf so vollständig, daß er wenige Stunden nachher wieder so munter war wie vorher.

Ausland.

Deutschland.

— Mißerfolge mit Koch'scher Lymphe bei Kindern. In der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde die Debatte über die Behandlung der Tuberkulose mit dem Koch'schen Mittel fortgesetzt. Prof. Hennoch erklärte, von 22 auf seiner Abtheilung sorgfältigst nach Koch'scher Methode behandelten Kindern sei nicht ein Fall von Heilung oder unzweifelhafter Besserung zu verzeichnen, wohl aber seien ganz entschiedene Verschlechterungen eingetreten. Er habe daher beschlossen, vorläufig von weiteren Versuchen in den Kinderheilanstalten abzusehen.

Italien.

— Im Gefängniß zu Bari sind die Gefangenen ausgebrochen; sie versuchten die Wärter und die Militärposten zu überrumpeln. Die Erschießung eines Sträflings schüchterte die übrigen ein, die darauf in ihre Zellen zurückgeführt wurden.

Portugal.

— Bei dem Militärputsch in Oporto sind über 500 Insurgenten verhaftet und über 100 getödtet worden.

Amerika.

— Aus Newyork wird vom 2. ds. gemeldet: Herr Edward Bosanquet, der Sohn des bekannten englischen Bankiers, wurde am Samstag unweit Daytona, Florida, auf der Jagd von einer Klapperschlange im linken Bein oberhalb des Knöchels gebissen. Sein Freund Evelin Walker, der ihn begleitete, saugte auf der Stelle das Gift aus der Wunde aus, aber trotz dieser heldenmüthigen Handlung starb Bosanquet wenige Stunden später unter großen Schmerzen. Walker erkrankte ernstlich, da infolge eines kleinen Geschwürs auf der Lippe das Gift in seinen Körper gedrungen war. Er schwebt indeß in keiner Lebensgefahr.

Allerlei Neuigkeiten.

— Festmedaillen. Auf die beiden Jubiläum des Bundes und der Stadt Bern werden offizielle Festmedaillen angefertigt. Der Avers der eidgenössischen Medaille ist von Böcklin gezeichnet und stellt allegorisch die Entstehung des Bundes dar. Der Revers, von Heraldiker Bühler, enthält die Inschrift auf die Feier, von zwei Lorbeerkränzen umrahmt und die Wappen der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden. — Die bernische Medaille ist ganz vom Heraldiker Bühler gezeichnet. Der Avers zeigt die Büste des Gründers der Stadt, Herzog Berchtold V. von Zähringen, während das Wappen von Bern, in einem Lorbeerkranz, durchschlungen von einem Bande von den wichtigsten Daten aus der Geschichte Berns, den Revers bildet.

— Steinwild. Die Einbürgerung des Steinwildes in den bündnerischen Alpen ist mißgelungen. Die Sektion „Rhätia" des schweizerischen Alpenklubs entschloß sich, die zwei

---

Barriston keinen Pfifferling darum, ob seine Verwandten mit seiner Heirath einverstanden seien oder nicht. Er liebt voll Leidenschaft und beschäftigte sich voll Eifer mit den nöthigen Vorbereitungen, um seine Vermählung desto rascher herbeiführen zu können.

Obgleich Madeline noch immer keine Kenntniß davon hatte, welch' hervorragende Stellung ihr Verlobter in der Gesellschaft einnehme und trotzdem das Mädchen vollkommen vermögenslos war, hatte Barriston den Entschluß gefaßt, in materieller Hinsicht so freigiebig für sie zu sorgen, als hätte sie der vornehmsten Familie des Landes angehört.

Das bedeutende Vermögen, welches er auf den Namen seiner zukünftigen Gattin überschreiben lassen wollte, erheischte noch die Erledigung mehrerer gesetzlichen und juristischen Fragen. Dies nahm natürlicher Weise einige Zeit in Anspruch und sobald er hiermit in Ordnung gekommen, beabsichtigte er, sofort nach Schottland zurückzukehren, um seine schöne Braut heimzuführen.

Inzwischen hielt er Umschau nach einem entsprechenden Heim.

Seiner Künstlernatur entsprechend, gedachte er sich nach der Hochzeit nicht sofort dauernd niederzulassen und die gewöhnliche Lebensweise der reichen englischen Gentlemans aufzunehmen. Seine Absicht war, mit Madeline vorerst einige Monate in's Ausland zu gehen und als geeigneten Winteraufenthalt hatte er Cannes ausersehen. Da er des Gasthoflebens aber schon überdrüssig war, gedachte er ein möbliertes Privathaus zu miethen und ein Agent, an den man ihn verwies, bezeichnete ihm auch ein Haus, welches ihm gerade entsprochen hätte. Da aber der Eigenthümer desselben auf Abschluß drang, entschloß sich mein Windbeutel von Freund kurzum, fuhr über den Kanal und dampfte weiter nach Südfrankreich, um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob das Haus thatsächlich der reizenden Herrin würdig sei, die dasselbe bewohnen sollte.

letzten Gaißen, die im Bannbezirk Piz-Err bei Filisur lebten, in das Gehege im Langenberg bei Zürich, wo Roth- und Gemswild sich befindet, wandern zu lassen. Dort gedenkt das eidgenössische Departement für Landwirthschaft die Züchtungsversuche fortzusetzen.

— Eine Katze als Brandstifterin. Auf Sparenberg, Gemeinde Hottwyl ist kürzlich ein einsames Gehöft abgebrannt. Der Brand soll durch eine Katze verursacht worden sein.

— Im Jardin des Plantes in Paris hat die Kälte großen Schaden angerichtet. Außer zahlreichen Affen, Wildschweinen, Hirschen, sowie seltenen Vögeln, hauptsächlich Kranichen und Marabuts, sind der Kälte erlegen: vier gewöhnliche Antilopen, eine abessinische, eine indische, ein afrikanisches Zebra, ein australischer Leiervogel im Werthe von 1000 Fr. Der Gesammtverlust wird auf 25,000 Fr. berechnet.

Verschiedenes.

— Der Werth des Obstbaumes. Welch hohen Werth der Obstbaumes haben kann, das zeigt folgender Fall. Die Nebenbahn Sprendlingen-Wolstein durchschneidet ein Grundstück, aus welchem sich fünf große ausgewachsene und fünf junge heranwachsende Apfelbäume befinden. Im Enteignungsverfahren setzte der rheinische Provinzialausschuß die Entschädigungssumme von 2400 Mark fest, die erste Civilkammer dagegen sprach vor kurzer Zeit dem Eigenthümer 3700 Mark zu. Im Jahre 1886 hat die königlich preußische Bahnverwaltung in Nieder-Lahnstein einen Kirschbaum mit 2400 Mark eingelöst. Dieser enorme Preis ist aber durchaus gerechtfertigt; denn nach den vorliegenden Durchschnittsberechnungen gab der Baum jährlich 500 Kilogramm im Werthe von 100 Mark. Obstbaumlehrer Schmitt zu Würzburg macht in den „Pomologischen Monatsschriften" die Mittheilung, daß 1885 in der Nähe von Volkersbrunn, in dem Orte Rosstadt im Vorspessart, ein Apfelbaum, welcher auf einem kleinen Acker steht, 32 Centner Früchte getragen hat, die um 3½ Mark pro Centner zur Mostbereitung verkauft wurden. Im Königreiche Sachsen nahm die Regierung im Jahre 1889 für Obst von den Straßenbäumen 141,919 Mark ein.

— Die meisten Wittwen. Die meisten Wittwen im Verhältniß zu seiner Bevölkerungszahl weist nach der letzten deutschen Volkszählung Niederwörresbach im Fürstenthum Birkenfeld auf. Denn jedes fünfte weibliche Wesen und insbesondere 40% der Haushaltungsvorstände sind Wittwen. Die Hauptbeschäftigung der männlichen Bevölkerung ist nämlich Agatschleiferei. Im ganzen Fürstenthum Birkenfeld wird der Agat in über 120 Geschäften mit mehr als 8000 Personen zu Schmuckfachen verwerthet. Nun ist die Agatschleiferei ein höchst ungesundes Gewerbe, welches für diejenigen, die es betreiben eine ungemeine Empfänglichkeit für die Schwindsucht im Gefolge hat. Die Arbeiter werden ihr fast alle im ersten Mannesalter dahingerafft.

— Ein Riesenteppich. Aus Paris wird berichtet: Für die noch immer im Ausbau begriffene Herz Jesu-Kirche auf Montmartre arbeiten gegenwärtig vornehme Damen und kunstfertige Berufsstickerinnen an einem Riesenteppich, der 100,000 Fr. kosten soll. Den Mittelpunkt der Zeichnung bildet der Paris überragende Montmartre mit dem Wappen von Paris, dem rechts und links die Wappen von Heinrich IV. und der Jungfrau von Orleans sich anschließen zur Erinnerung an die Thatsache, daß beide mit ihren Soldaten am Fuße des Montmartre lagerten. Ueber Paris prangt die alte Abtei von Montmartre mit den drei Wappenschildern ihrer Aebte; das mittlere stellt das Kreuz von Lothringen dar. Kleine Bänderollen verewigen die Namen der frommen aristokratischen Stickerinnen.

— Ein musikalisches Phänomen. Aus Madrid wird der „Täglichen Rundschau" geschrieben: Das Interesse der spanischen Hauptstadt wird seit einigen Tagen durch eine Art musikalisches Phänomen gefesselt, welches auf den Bühnenbrettern des „Teatro de la Zarzuela" erschienen ist. Ein zehnjähriges Mädchen aus Alicante, Milagro Gorje, singt die Rollen der Primadonna und entzückt das Publikum nicht allein durch die Macht und Reinheit der Stimme, sondern auch durch die ausgezeichnete Vokalisation, welche auf ein vollendetes Studium schließen läßt; die Schwierigkeiten der Koloraturen bewältigt sie mit einer so großen Leichtigkeit, daß Kehle und Brust anscheinend gar nicht von ihr angestrengt werden; wenigstens bemerkt man weder das Vibriren an der ersteren, noch ein kraftsammelndes Athemholen an der letzteren. Dazu ist die Kleine eine ausgezeichnete Schauspielerin.

— Und er hatte nichts, wo er sein Haupt hinlegen konnte, oder: „Von der Nachfolge Christi." Der jüngst verstorbene Fürstprimas Simor von Ungarn, der dem Papste 5 Millionen und ebenso viel seinen Verwandten vermacht hat, dies brauchen können, hat in seiner Kanzlei in Gran auch folgende „Schätze" hinterlassen: Die mit der Zahlung des Geldes betraute Kommission hat in einem in die Mauer eingefügten Kasten nachfolgende Summen gefunden: In vier versiegelten Säckchen 4000 Zehnkreuzer-Stücke, 7000 fl in Fünfgulden-Noten, 5000 fl. in Einfernoten; in einem kleinen Säckchen 123 Stück Silbergulden, 15 Stück verschiedene Goldmünzen, in einem anderen versiegelten Säckchen 329 Stück ungarische Fünfgulden-Dukaten, 100 Stück Fünfzig-Guldennoten, 100 Stück Hundert-Guldennoten; in einem rothen Säckchen 1 fl. 70 kr., einen Silberthaler eine Mark, einen ungarischen Zwanziger, ein altes Zehnkreuzerstück; in sechs Säckchen je 500 Stück Zwanzig-Francs-Stücke in Gold, in einem Säckchen 346 ungarische Dukaten, in einem Säckchen 1000 Stück ungarische Dukaten, in einem Stückchen 1500 Stück ungarische Dukaten, in einem Säckchen 400 Stück ungarische Dukaten; in Tausendern, Hunderten und Fünfzigern 321,000 fl., ein Einlagsbüchel der Pester vaterländischen Sparkasse über 100,000 und 200,000 fl., ein Einlagsbüchel der Ersten niederösterreichischen Sparkasse über 18,853 fl., acht Einlagsbüchel derselben Anstalt über je 18,853 fl., sechs Einlagsbüchel derselben Anstalt je 18,853 fl., acht Einlagsbüchel derselben Anstalt über 19,853 fl., ferner Einlagsbüchel über 46,124 fl. 87 kr., 40,866 fl. 28 kr., 19,131 fl. 62 kr. und 10,461 fl. 25 kr., drei über je 12,470 fl., eins über 88,131 fl. 62 kr. In einem Briefkasten im Schlafzimmer fanden sich 2 Stück Tausender-, 28 Stück Hunderter- und 2 Stück Fünfziger-Noten; in einer Schachtel 42 Stück ungarische Dukaten, 25 Zwanzig-Francs-Stück in Gold, 1 Maria-Theresia-Dukaten, 362 Zwanzig-Francs-Stücke, 73 Gulden, 60 diverse Geldstücke. Zusammen wurden etwa anderthalb Millionen Gulden gefunden. Ueberdies besitzt der Grauer Episkopat Güter und Juwelen von enormem Werthe.

Humoristische Ecke.

— Brief eines deutschen Soldaten an seine Köchin. Theure Minna! Diesen Brief wird Dich mein guter Freund Strumpke iber Bringen. Ich bin den Kerl 3 March schuldig und er kann sie bei Dich abessen wofor ich disse Woche nicht zu aben Brod bei Dich kommen werde, wenn er dir tissen will Gieb das Rindvieh eine maulschele. Dein Kaerl.

— Nur immer praktisch. Kaufmann (zu einem kleinen Knaben, der ihm einen Topf gibt): „Was willst Du denn, Kleiner?" — Knabe: „Für dreißig Rappen Syrup!" — Kaufmann (nachdem er den Topf mit Syrup gefüllt): „So, da hast Du den Syrup; wo hast Du nun das Geld?" — Knabe: „Ja, das ist ja im Topf drin!"

Neueres und Telegramme.

— Die tessinische Regierung hat beschlossen, Anklage gegen diejenigen Personen zu erheben, welche sich mit dem Anschlagen des Aufrufes betreffend Verweigerung der Steuern beschäftigt haben.

Die Sitzung des Verfassungsrathes wurde schon um 11 Uhr eröffnet. Der erste Artikel gab zu einer langen Diskussion Veranlassung. Respini und seine guten Freunde Gianella und Tognetti verlangten, daß der Grundsatz des Panachirens in den Revisionsentwurf aufgenommen werde. Soldati und Volonterio waren der Meinung, daß in die Verfassung nur der Grundsatz der proportionalen Vertretung einzutragen sei. Alle Einzelheiten sollen in einem besondern Gesetze behandelt werden.

Sie begründeten ihren Standpunkt mit der Thatsache, daß sie zum ersten Mal die Anwendung der proportionalen Vertretung versuchen, es ist also besser, daß alle Ausführungsbestimmungen in einem Gesetz niedergelegt werden, damit dasselbe je nach den Bedürfnissen revidirt werden könne, ohne daß eine Verfassungsrevision nothwendig wäre.

Staatsrath Rusconi (liberal) hielt auch eine Rede, um zu beweisen, daß der Verfassungsrath von den Postulaten des 5. Oktober nicht abweichen dürfe; jedenfalls sei er nicht befugt, andere Reformen als die verlangten einzuführen. Er spricht sich entschieden gegen die Anwendung der Proportionalvertretung für die Gemeinderathswahlen aus.

Bundesstadt, 6. Febr. Das Militärdepartement theilt dem Bundesrath mit, daß die sämmtlichen Unteroffiziersschulen der Infanterie, wovon als erste diejenige der III. Division am nächsten 11. Februar in Bern einrücken wird, mit dem neuen Gewehr ausgerüstet und instruirt werden, daß die Neubewaffnung der Infanterie der Divisionen III und V in den diesjährigen Wiederholungskursen durchgeführt werde, und daß ferner eine von dem Direktor der eidgenössischen Waffenfabrik entworfene Anleitung zur Kenntniß des neuen Gewehres mit Autorisation des Militärdepartements vervielfältigt werde. Unter diesen Umständen erklärt sich der Bundesrath damit einverstanden, daß die bisherige Geheimhaltung des Gewehres nicht mehr länger aufrecht erhalten werde, und ertheilt dem Militärdepartement diesbezügliche Weisungen.

Zürich, 7. Febr. (Privat-Tel.) Da das See-Eis wieder ganz sicher ist, so wird für den Sonntag ein großartiges Treiben auf der ganzen Fläche erwartet.

Berlin, 5. Februar. Aus Moskau wird gemeldet: Das Katharinen-Hospital für Kinder ist vollständig niedergebrannt. Neun Kinder sind in den Flammen umgekommen. Viele haben schwere Körperverletzungen davongetragen.

Rom, 6. Februar. Es wird nunmehr offiziell bestätigt, daß Rudini den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinets erhalten hat. Luzzatti übernimmt das Schatzamt, Saracco höchstwahrscheinlich die Finanzen.

Berlin, 6. Februar. Die sozialdemokratische Fraktion gibt heute in einer Erklärung als Hauptgrund für die Verschiebung der Maifeier auf den ersten Sonntag an, daß ein Tag gewählt werden mußte, an dem die gesammten Arbeiterkassen sich an den Kundgebungen betheiligen können. An einem Wochentag wäre das unmöglich, besonders nach der jetzt außergewöhnlich langen Arbeitslosigkeit und der in Folge der harten Winterskeit zunehmende wirthschaftliche Krise, welche die Arbeiterschaft noch mehr der Willkür der Unternehmer preisgebe.

Hamburg, 5. Febr. Der „Hamb. Börsen-Halle" zufolge genehmigte der Reichskanzler den Verkauf eines Theiles der der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika gehörenden Ländereien an eine nach Gesetz vom 15. März 1888 mit dem Sitz in Hamburg zu begründende neue Kolonialgesellschaft. Das Kapital der letztern beträgt 20 Millionen Mark.

Paris, 5. Febr. Der „Temps" meldet, Rouvier theilte dem Ministerrathe mit, aus dem neuen Zolltarif seien für 1892 80 Mill. Mehreinnahmen zu erwarten.

Paris, 6. Februar. Aus Lima wird gemeldet, daß das aufständische chilenische Geschwader vor Iquique liegt, um die Stadt zu bombardiren.

Lissabon, 6. Febr. Die Macht der Republikaner ist gänzlich gebrochen; ein weiterer revolutionärer Ausbruch ist nicht zu gewärtigen.

Madrid, 5. Febr. Man versichert, daß die offiziellen Wahlresultate 287 Ministerielle (Konservative) und 154 Oppositionelle als gewählt ergeben. Von den Oppositionellen sind 25 Republikaner und 89 Liberale von der Partei Sagastas. Unter den Republikanern in Barcelona herrscht große Agitation.

Paris, 6. Februar. Die Blätter melden: Die Januareinnahmen der indirekten Steuern und Monopole ergaben 2½ Millionen über den Budgetansatz und 13 Millionen mehr als im Januar 1890.

Paris, 5. Februar. Der Ministerrath beendete die Prüfung des Budgets für 1892. Die Einnahmen sind um 32 Millionen niedriger veranschlagt, wegen Aufhebung der Abgabe für Eilzug-Beförderung, und die Ausgaben um 40 Millionen höher eingesetzt, wegen Einführung der dreijährigen Dienstzeit. Die Ausgaben-Erhöhung wird durch höhere Veranschlagung der Zolleinnahmen kompensirt.

Washington, 6. Febr. Zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Brasilien ist ein auf Gegenseitigkeit beruhendes Abkommen getroffen worden, wonach die Ver. Staaten von Amerika die freie Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee und Fellen gestatten, während Brasilien verschiedene amerik. Erzeugnisse frei zuläßt und für andere Artikel eine Zollermäßigung von 25% zugesteht.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Die von Herrn Fürsprech A. Niggli in Aarau redigirte „Schweizerische Musikzeitung" bringt an der Spitze der ersten Nummer des ersten Jahrganges das Porträt der Frau Welti-Herzog (Emilie Herzog) als Konstanze in Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail" und eröffnet zugleich eine einläßliche und begeisterte Darstellung des Lebens- und Bildungsganges unserer „thurgauischen Nachtigall" von der frühesten Zeit an, da sie in Dießenhofen als kleines Mädchen Solopartien in Kinderkonzerten vortrug und schon als Fünfzehnjährige die erste Gage bezog als — Organistin beim Gottesdienst, was freilich nicht verhinderte, daß man sie zur Putzmacherin bestimmte und bei einer solchen in die Lehre gab. Aber wie bei anderen echten Künstlernaturen, so brach auch bei Emilie Herzog der innere Drang siegreich durch. Sie erhielt von ihren Eltern die Erlaubniß zum Besuche der Musikschule in Zürich, nachdem die Prüfung ihre Befähigung zur Klavier- und Gesanglehrerin ergeben hatte. Daß sie es dann viel weiter gebracht, als ihre Lehrer damals annahmen, verdankt sie der eisernen Energie, womit sie selbst an ihrer Ausbildung arbeitete.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atiasse** etc. von Fr. 1.10 bis Fr. 1.15 per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.15 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
986 Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Wollen Sie die Nachahmungen
des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrans. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten**

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau.**

Getreidebörse in Zürich vom 6. Februar.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25½	24/-	23½	"
Bessarabischer	25	24	—	"
Theodosia	25	24	—	"
Azyma	—	—	—	"
Landweizen	—	20	—	"
Roggen	—	16	—	"
Futtermais altes	—	18	17½	"
Hafer böhmischer	21	20½	20	"
" ungarischer	—	—	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redut.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter. 100 = trübe.	Witterung
6.	Mittags 1. U.	−2,6	740,1	777,0	NE½	76	hell
6.	Abends 9 „	−6,1	740,0	776,9	NE½	100	hell
7.	Morg. 7 „	−8,1	738,6	775,5	E0	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,4°C. Maximum — 1,9° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,1 oC.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Februar 1891.
Trockenes, zeitweise nebliges Frostwetter.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 8. Februar:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Lied Nr. 101. (N. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
Lied Nr. 25. (N. G.)
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 8. Februar:
3/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Der christ-kathol. Gottesdienst beginnt am **Sonntag statt um 3/4 9 um 3/4 10 Uhr.**

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 8. Februar:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 8 Februar:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7 1/4 Uhr: Hr. Pfr. Zimmermann in Rued.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein.

Samstag den 7. Febr., Abends 8 Uhr in der „Krone."

Vortrag

des Herrn General Herzog:
Betrachtungen über die Fortschritte auf dem Gebiete der Feldartillerie.

Die General-Versammlung der Kranken-Gesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau

wird sich den **22. Februar 1891** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen bis und mit dem **15. Febr.** an die Comitemitglieder Frau Pfarrer **Zschokke,** Frau **Welti-Siebenmann** oder Frau **Custer-Sauerländer** einzugeben. 510

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung
Samstag den 7. Februar 1891
Abends 8 Uhr im „Ochsen."

Vortrag

von Herrn A. Keller über:
Das Ausmittlungs-Verfahren bei Mobiliar-Brandschaden.
Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

M. A.

Morgen Sonntag findet keine Probe statt.

Besorgung der Waldpromenaden

Die vorschriftgemäße Besorgung der Waldpromenaden im:
Gönhard & Oberholz, Stiftswald, ob den Felsen & Hungerberg,
für das Jahr 1891, soll im Akkord vergeben werden. Schriftliche Angebote nimmt **bis 20. ds.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt
Aarau, am 5. Hornung 1891.
590 **Die Forstverwaltung.**

Brennholz-Verkauf in Obergösgen.

Am künftigen **Donnerstag den 12. Hornung,** Nachmittags 2 Uhr wird im untern Obergösger-Staatsschachen parzellenweise das Holz zu

ca. 3000 Reiswellen

öffentlich versteigert. 613
Olten, den 6. Hornung 1891.
F. Meier, Bezirksförster.

Ganz junges extra fettes erste Qualität **Kuhfleisch,** sehr schönes **Rindfleisch** empfiehlt bestens
608 **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 8. Febr., Abends 7 3/4 Uhr.
Vortrag von Herrn Pfarrer Zimmermann in Rued:
„Ueber die Entstehung des neuen Testaments."
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Cäcilien-Verein Aarau.

III. Abonnements-Concert.

Sonntag den 8. Februar, Nachm. 3 1/2 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mittwirkung des
Hrn. *J. Burgmeier* aus Aarau,
des Tonhalle-Orchesters aus Zürich
sowie hiesiger und auswärtiger musikalischer Kräfte.
Direktion: Herr **F. Rödelberger.**

PROGRAMM:

1. Nachklänge von Ossian, Op. 1, Ouverture für Orchester, Niels W. Gade, † 21. Dez. 1890 zu Kopenhagen.
2. Symphonie in C-dur, für Orchester Franz Schubert.
3. Die erste Walpurgisnacht (Ballade von Goethe) Op. 60 für Soli, Chor und Orchester.
   Soli: Fräulein *Ida Gloor* (Alt)
   Herr *Hans Jakob* aus Zürich (Tenor)
   Herr *Jos. Burgmeier* (Bass)
   Chor: Der vereinigte Gemischte und Männer-Chor des Cäcilienvereins.

Instrumentale: Das verstärkte Tonhalle-Orchester.

Kassa-Eröffnung: Nachm. 2/3 Uhr; Ende des Concertes ca. 5 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: Reservirter Platz Fr. 3; nicht reservirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillets: Fr. 1.
Textbücher à 20 Cts.

Den Passiven und Freien Mitgliedern diene zur Notiz, dass die grossen Auslagen für dieses Concert uns in die Nothwendigkeit versetzen, die Umtauschberechtigung für reservirte Plätze auf je **ein** Billet per eingetragenes Mitglied zu beschränken; im Interesse einer genauen Controlle beliebe man beim Umtausch die Abonnementsquittung vorzuweisen.

Der Umtausch sowie der Verkauf weiterer reservirter und nicht reservirter Plätze und der Textbücher findet von Donnerstag Nachmittag bis Samstag Abend 6 Uhr in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, am Concerttag selbst an der Kasse statt; Schüler- und Gallerie-Billets nur an der Kasse.

Auswärtige Concertbesucher belieben ihre Plätze rechtzeitig bei unserm Kassier, Hrn. Gerichtspräsident Müri zu bestellen um am Concerttage an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet
Sonntag den 22. Februar 1891
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **20. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 526

Aarau, den 1. Februar 1891.

E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
F. Haßler-Schmidt, Aktuar.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Gemeindeschreiber-Verein des Bezirks Brugg.

Versammlung
Sonntag den 8. Febr. 1891, Nachmittags punkt 1 Uhr,
im **Hôtel Bahnhof** (Gradel) in **Brugg.**

Verhandlungen:
1. Verschiedene geschäftl. Mittheilungen.
2. Passation der 1890ger Jahresrechnung.
3. Der neue Fertig-Gebührentarif. Ref.: Werder Notar.
4. Das Liegenschaftsverzeichniß als Realregister.
5. Statutenrevision. Ref.: Herr Bez.-Amtmann Frey.
6. Verschiedenes.

Die sämmtlichen **Mitglieder der Fertigungsbehörden** werden zu diesen Verhandlungen bestens eingeladen und wird es uns angenehm sein über Art. 3. und 4 ihre Ansichten zu vernehmen. 561

Der Vorstand.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro I. Quartal 1891.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag
8—9	Turnen eventuell Vortrag	Engl. II Ital. II	Franz. III Engl. III.	Deutsch	Ital. III Engl. II	Franz. I Franz. II
9—10		Ital. III	Franz. I Franz. II	Deutsch	Ital. II	Franz. III Engl. III

Bei Beginn dieses neuen Quartals erlauben wir uns, allen jüngern Handelsbeflissenen Aaraus unser so nützliches Institut, in empfehlendem Sinne in Erinnerung zu rufen. Namentlich wollen wir nicht unterlassen, hier noch speziell darauf aufmerksam zu machen, dass gegenwärtig für alle drei Hauptsprachen Anfänger- und vorgerücktere Curse bestehen. Denjenigen, welche an der Vervollkommnung ihrer sprachlichen Kenntnisse etwas gelegen ist, wird sich also kaum ein zum Beitritt in unsern Verein günstigerer Zeitpunkt bieten.

Aarau, den 3 Februar 1891.

Der Vorstand.

Freier Schießverein Aarau.

ordentliche Generalversammlung
Mittwoch den 11. Februar 1891, Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Rynikер.

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Diverses.

Nachher Auszahlung des Staatsbeitrages pro 1890 und Bierwir. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
620 **Der Vorstand.**

Generalversammlung

der
Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal.
Sonntag den 1. März 1891, Nachmittags 1 Uhr,
im Saale der Brauerei Maurer in Schöftland.

Traktandenverzeichniß.
1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1860.
2. Beschlußfassung über den Jahresnutzen.
3. Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Schöftland, 2. Februar 1891.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen
ordentlichen Generalversammlung
welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Géranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.

Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:
594 **A. Munzinger-Hirt.**

Bekanntmachung.

In Folge bedeutend erhöhten und noch stets steigenden **Mehlpreisen** wird vom **Montag den 9. Februar** an bei **sämmtlichen Bäckern Aarau's,** das Brod verkauft wie folgt:

1 1/2 Kilo Weißbrod zu 53 Rp.
1 1/2 „ Halbruchbrod zu 48 Rp.

Sonntag den 8. Februar 1891

Tanzbelustigung



im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen
wozu freundlichst einladet 591
Blattner, z. Kreuz.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Buchs** ist im Falle
30 Stück Schultische mit Eisengestell
machen zu lassen und eröffnet hierüber **Konkurrenz.**
Allfällige Bewerber für diese Arbeit können ihre Eingaben bis **15. Februar** nächsthin an **Hrn. Hermann Gysi** in **Buchs** richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt.
Buchs, den 6. Februar 1891.

Die Schulpflege.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen zum **Glätten.** Auf Wunsch gehe auch in's Kundenhaus. Achtungsvollst

Frau **Kloter,** Glätterin.
im Hause des Hrn. Strich, Ziegelrain.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich höflich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, ins Haus, sowie auch auf die Stör, unter Zusicherung prompter Bedienung. 597

Anna Bryner, Modistin,
Halde Nr. 284.

Wohnungsveränderung.

Zeige den geehrten Frauen und Töchtern ergebenst an, daß ich nun **Kronengasse Nr. 40** II. Stock wohne. Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch. 593

Frau **Lina Jungi-Blattner,**
Schneiderin.

Topfpflanzen,
Bouquet & Kränze

von **grünen Blumen,** geschmackvoll und billigst empfiehlt 587

H. Hediger, Handelsgärtner,
Schmiedgasse.

Holzhandlung Widmer

verkauft fortwährend schönes dürres

Buchen- & Tannenholz

per Ster, per Klafter, per Zentner und per Ring um bekannt billigen Preis.

Halte auch stets **Coaks** aus der Gasfabrik Aarau auf Lager und wird alles nach Wunsch ins Haus geliefert.

Es empfiehlt sich aufs Beste
600 **Obiger.**

Lebende Forellen
Frische Soleo
„ Schreilfische
„ Zander
„ Rehschlegel
„ Rehziemer
„ Rehbüglie
„ Hasenpfeffer
„ Rehpfeffer
„ Rebhühner
„ Wildenten
„ Fasanen
Feine Bresse Poulet
„ **Truthähne**

empfiehlt zu den billigsten Preisen
598 **Jäcker-Haller.**

Jeden Samstag

Bierbrod

empfiehlt 375

E. Buser, Bäcker.

Isländischmoos-Kugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287

E. Kunz, Conditor.

Billig

aber nur so lange Vorrath prima neue Waare

Eleme Weinbeeren
in Kisten von 15 Kilo
per 100 Kilo Fr. 64 —
Vortrefflich für Weinbereitung
Weiße Candia Weinbeeren
in Ballen
per 100 Kilo Fr. 54. —,
Schwarze Cesme Weinbeeren
per 100 Kilo Fr. 52. —,
Rosinen, Corinthen
per 100 Kilo Fr. 52. —,
Kranzfeigen
per 100 Kilo Fr. 48. —,
Bougie-Feigen
in Körben v. 20 Kilo p. 100 Kilo Fr. 45.

Bei größern Posten entsprechend billiger. Die Preise verstehen sich ab Hier gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme. 610

Die billige Südfrüchtenhandlung
(H 359 Z) von

J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

L. Meier, Reiden Cts. Luzern
versendet franco gegen Nachnahme gereinigte **Bettfedern** pr Pfd. 60 u. 90 Rp., alle übrigen Qualitäten dampfgereinigt — ärztlich empfohlen pr. Pfd. fkan. 1.10.

Für feine **Deckbetten** pr. Pfd. fkan. 2.— 2.40, — 3.20 und 4 fkan.

Prim. Flaum pr Pfd. 3.10, 4.75, 5.20, 6—10 fkan.



Rosshaar, Wolle, Bettartikel.
Muster und Preis-Courant zu Diensten.

Spezialität in schwarzen Stoffen

und

Cachemire-Châles.

Für Confirmandinnen

empfehlen wir unsere äußerst reichhaltige Auswahl in schwarzen

Merinos und Câchemires,

sowie in gestreiften und brochirten Stoffen in den neuesten Dessins und in allen Preislagen.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Spezialität in Bureauxartikeln.

Ganze Bureau-Einrichtungen, schweizerische und englische Postpapiere und Lösch-Cartons, diverse ausgezeichnete Copir- und Schreibtinten, Couverts mit Firmadruck zu Fabrikpreisen, Copirpressen von Fr. 12 bis Fr. 100, Hektographen, sowie sämmtliche auf einem Bureau nöthigen Artikel empfiehlt höflichst 329

G. Zebert-Altorfer, Aarau.

Erster Preis an allen Ausstellungen.

Dennler's Eisenbitter

Interlaken.

Diese trefflichen Eigenschaften des weltbekannten **Dennler'schen Magenbitters,** verbunden mit dem heilkräftigen **Eisen,** machen den **Eisenbitter** zu einem unschätzbaren Präparate für Bekämpfung der Krankheit unseres Jahrhunderts, der

Blutarmuth.

Bei den verschiedenartigen Stadien dieses leider so weit verbreiteten Uebels, ferner bei **Bleichsucht, Schwächezuständen, Abnahme der Kräfte, beginnender Abzehrung, langsamer Reconvalescenz** 2c. darf man sich mit unbedingtem Zutrauen dieses vorzüglichen **Stärkungsmittels** bedienen. 4879

Dépôts: Apotheken von **Dr. O. Lindt; E. L. Weibezahl; E. Wydler; C. Keusch, Aarau; Iten,** Apotheker **Mellingen.**

Hch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Lieferung kompleter Austeuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst **Bett- und Polsterwaaren.** Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen **Zimmereinrichtungen.** Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343

— **Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet.** —

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.

Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.**

(H 3288 Q)

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Kaufen Sie

anstatt 1 Pfd. rohen Kaffee ¾ Pfd. von meinem, auf's Sorgfältigste

gerösteten Kaffee

à 1. 20 & 1. 35.

Sie ersparen sich Zeit und Geld und bekommen einen kräftigeren Kaffee als wenn Sie selber rösten.

Preis p. ½ Kilo 1. 60 & 1. 80.

Höflichst empfiehlt sich
574 **G. Bertschinger-Wild.**

Olivenöl

in der **allerfeinsten Qualität**
empfiehlt 571

Wüthrich-Lüdi.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 482

L. A. Stephani.

Wieder eingetroffen:

feine, süße Butter.

Preis billigst. 576

G. Bertschinger-Wild.

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Gedörrte Kastanien

empfiehlt 286

F. Gloor-Siebenmann.

Frische Eier

empfiehlt 602

Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität.

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Mailänder Salami

feinste magere Qualität empfiehlt
483 **L. A. Stephani.**

Keysser's
peptonisirte

Eisen-Mangan-

Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100°—1 Fr. 50 250°—3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn,**

In Lenzburg:
Apoth. E. v. Greyerz.
In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
Fischer-Hürsch.

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis.

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ 190 „ Antwerpen- „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H. 284 Q.)

Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685

Lagerhaus Aarau.

Zu verkaufen:

Ein größeres

Fabrikanwesen

mit bedeutender constanter Wasserkraft in der Centralschweiz. Billige Arbeitskräfte. Gef. Offerten unter Chiffre B. 402 befördert (M. 5654 Z.)
513 **Rudolf Mosse Zurich.**

Zu verkaufen.

Eine schwere

Kuh (gelb Fleck)



am 20. Febr. das dritte Kalb austragend bei 546

Sl. Müri, Siegrist
Dorf Schinznach.

Zu verkaufen.

Ein bereits neues **Schreibpult** mit Kästchen und Schubladen, wegen Nichtgebrauch, um billigen Preis. Schmiedgasse Nr. 634. 588

Zu kaufen gesucht.

Eine mittlere **Hobelbank** event. mit etwas **Schreiner-Werkzeug.**
Von wem sagt die Exped. 484

Gesucht.

Für 2 Personen an freundlicher Lage ein kleines **Logis** von 2 Zimmern und Küche. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. 498

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 4 Zimmern außerhalb der Stadt, wenn möglich mit Garten — auf Mitte April oder Anfangs Mai. Zins bis Fr. 500.
Offerten unter Chiffre J. A. befördert die Exped. d. Bl. 529

Gesucht.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubehör auf Ende April oder Anfang Mai. 518
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde in Nr. 983 im neuen Quartier. 514

Zu vermiethen.

Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 586

Zu vermiethen.

Auf Anfang April ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer u. Plunderkammer. Terasse mit schöner Aussicht. 538

E. Maurer, z. Kreuz

Zu vermiethen.

Ein kleiner **Fabrikkaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 480
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.

Ein stott möblirtes heizbares **Zimmer.** 481
Auskunft bei der Exped.

Kost und Logis

für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 539

C. V.

Männerchor & Gemischter Chor.

Heute Abends 8 Uhr und morgen Vormittags 10 Uhr finden die letzten Gesammtproben für das Concert statt. Wir erwarten ebenso pünktliches als zahlreiches Erscheinen.

Schützengesellschaft Aarau.

Der Vorstand hat der Versammlung einige Mittheilungen (den auf 15. ds. veranstalteten **Winterschießtag** betreffend) zu machen. Zu diesem Zwecke findet am **Montag den 9. ds.**, Abends 8 Uhr, im Gasthof z. „Rößli" eine

gemüthliche Vereinigung

statt. Die sämmtlichen Mitglieder werden höflichst ersucht, sich zu derselben einzufinden.

Morgen Sonntag
(Herrenfastnacht.)

Alle Sorten Küchli.

626 **Cond. Keller.**

Biaîs in frischer, großer Auswahl billigst, bei **Ida Suter,** vord Vorstadt.

Glacé-Handschuhe

für **Herren & Damen,** in schwarz, weiß und farbig, empfiehlt billigst
629 **M. Fäs,** Pelzgasse.

Vinzenz Ursprung in Herznach



Agent des Auswanderungs-Geschäftes
Schnebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Daunflaum à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.

A. Champion,
H.780X.) **Genf.**

Nach Genf.

Eine **Weißnäherin & Schneiderin** würde eine

Lehrtochter

als Pensionärin aufnehmen, welche in die Familie aufgenommen würde und Gelegenheit hätte, Französisch zu lernen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls. 627

Gesucht.

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmer für zwei stille Leute Vater u. Tochter auf 1. April. 618
Von wem sagt die Exped.

Ein tüchtiger **Melker** findet Anstellung bei 619
H. Walther-Dubs,
Herzoggut.

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Aufruf.

Die Massenverbreitung schlechter Literatur fängt an, in höchst schädlicher Weise auf Charakter und Gemüth des Volkes einzuwirken. Es ist an der Zeit, gegen dieselbe anzukämpfen. Bereits sind viele gemeinnützige Vereine nach dieser Richtung hin thätig geworden, und versuchen, durch zahlreiche **Verbreitung guter und billiger Schriften** diesen gefährlichen Feind eines gesunden Volksgeistes zu verdrängen. So hat namentlich Basel sich durch die eigene Herausgabe solcher Schriften hervorgethan. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau macht es sich nun zur Aufgabe, für Verbreitung hauptsächlich dieser Schriften in unserm Bezirke zu sorgen. Daneben sollen auch andere zweckdienliche Erzeugnisse der Literatur und Kunst, z. B. gute Bilder, zur Verbreitung gelangen.

Von der Basler Verlagsstelle sind bis jetzt herausgegeben worden:

1.	Jeremias Gotthelf. Elsi die seltsame Magd / Wie Joggli eine Frau sucht	Preis 10 Rp.
2.	Jeremias Gotthelf. Das Erdbeeri Mareili	„ 10 „
3.	Wilhelm Hauff. Das Wirthshaus in Spessart	„ 20 „
4.	Jakob Frey. Der Alpenwald	„ 10 „
5.	Josef Joachim. Der Gunzger Hans	„ 10 „
6.	Johanna Spyri. Ein goldener Spruch	„ 20 „
7.	Alfred Hartmann. Dursli der Auswanderer	„ 10 „

Diese durchwegs gediegenen Schriften, Werke der bedeutendsten Schriftsteller, sind gewiß geeignet, bei Jedermann sich Eingang zu verschaffen und den Sinn für das wahrhaft Schöne und Gute zu beleben. Darum empfehlen wir dieselben auf's Angelegentlichste und hoffen, daß sie, wie anderwärts, auch in unserem Bezirke zahlreichen Absatz finden werden.

Die von uns zur Verbreitung bestimmten Schriften können in allen Buchhandlungen, sowie in einzelnen Detailgeschäften hiesiger Stadt (HH. Bertschinger-Wild und Robert Schmidt z. Bären) bezogen werden. Außerdem sind in allen übrigen Gemeinden des Bezirks Verkaufsdepots errichtet und zwar

in **Alp:**	Herrn Lehrer **Plüß.**
„ **Biberstein:**	„ Oberlehrer **Hunziker.**
„ **Buchs:**	„ Oberlehrer **Boßhard.**
„ **Densbüren:**	„ Lehrer **Frey.**
„ **Oberentfelden:**	„ Lehrer **Baumann-Hauri.**
„ **Unterentfelden:**	„ Oberlehrer **Simmen.**
„ **Erlinsbach:**	„ Oberlehrer **Frey.**
„ **Gränichen:**	„ Gbeammann **A. Widmer.**
„ **Hirschthal:**	„ Oberlehrer **Hauri.**
„ **Küttigen:**	„ Oberlehrer **Bolliger.**
„ **Muhen:**	„ Lehrer **Steinmann.**
„ **Rohr:**	„ Lehrer **Heiz.**
„ **Suhr:**	„ Fortbildungslehrer **Böllmy.**

Centralstelle für den Bezirk Aarau ist die Buchhandlung des Hrn. Emil Wirz.

Allfällige weitere Anmeldungen für Uebernahme von Verkaufs-Depots nimmt das unterzeichnete Komite jederzeit gerne entgegen. Die Bedingungen für den Vertrieb sind derart, daß dabei der Verkäufer keinerlei Risiko zu übernehmen hat.

Aarau, Februar 1891.

Das Comite für Verbreitung guter Schriften:
Max Schmidt.
Oberstl. **Sigfried.**
Hans Senn-Gysi.
Emil Wirz.
W. Merz, Pfarrer.

Unser Lager in

Herrenkleiderstoffen

ist ganz besonders in passenden Genres für

Confirmanden-Anzüge

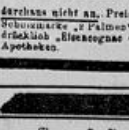
frisch assortirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez



zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne** etc. Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt das Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „3 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** etc. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen

Ahorn-Brust-Pastillen,

die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache ich die ergebene

Anzeige

daß ich am **6. Februar** mein bisheriges Geschäftslokal,

das hohe Haus, Nro. 826,

sowie mein zweites Haus Nro. 825 **verkauft** habe.

Mit den Gebäulichkeiten habe ich gleichfalls abgetreten die

Möbelfabrikation,
Bettfabrikation,
Hemdenfabrikation,
Kleiderfabrikation, sammt
Ladenwaaren.

Indem ich mich von dem bisher betriebenen Geschäfte zurückziehe, verdanke ich das mir in so hohem Maße geschenkte Zutrauen bestens.

Hochachtungsvollst

Franz Camisasca.

Meine **Wohnung** ist nunmehr bei Herrn **Sernatinger,** Hutfabrikant. vordere Vorstadt 893, Arau.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Zu verkaufen.

In bester Lage im Kt. Thurgau (Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbureau) ein gut situirtes



Heimwesen,

bestehend aus folgenden Realitäten:

a. Freistehendes, vollständig ausgebautes **Wohnhaus,** mit gangbarer Wirthschaft, geräumigen Oekonomiegebäulichkeiten, freistehendem **Wohnhaus** u. laufendem Brunnen.



b. Circa 24 Jucharten **Wieswachs** und **Ackerfeld** bester Qualität, mit schönem Obstwachs, ½ Juchart **Reben** in vorzüglicher Lage und ca. 3 Jucharten **Waldung** (theilweise schlagbar). — Futterertrag für 7—8 Stück Vieh.

Sämmtliches Wies- und Ackerland ist theils in nächster Nähe der Gebäulichkeiten, theils an dieselben anstoßend.

Auf Wunsch wird sämmtliches landwirthschaftliche Inventar mit in den Kauf gegeben. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt. Anmeldungen unter Chiffre **F. 1462 Z.** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.**

Northern Assurance Company

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)

Zu Abschlüssen empfiehlt sich 361
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Muster und Waare
franco und zollfrei.

Zu 4 Mark
Stoff für einen vollkommenen grossen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer Herrenhose für jede Grösse, in gestreift und carrirt, wolschächt.

Zu 4 Mark 80 Pf.
Stoff zu einem vollkom. Damenregenmantel in heller od. dunkl. Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 6 Mark 60 Pf.
Engl. Ueberstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 5 Mark
3 Meter Diagonalstoff für einen Herrenanzug mittlerer Grösse in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 9 Mark
2,25 Met. Burking zu einem Anzug geeignet für jede Jahreszeit u. tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carrirt, glatt und gestreift.

Zu 20 Mark
3½ Meter Burkinstoff zum einem Salon-Anzug.

Zu 12 Mark
3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 3 Mark 75 Pf.
Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 11 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe u. zu jed. Jahreszeit tragbar.

Zu 16 Mark 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.

Zu 13 Mark
3,25 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug echte wasserdichte Waare.

Zu 9 Mark
2,25 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Burkings, Paletotsstoffe, Billardtuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarnstoffe, Cheviots, Westenstoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffe, forstgraue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche** in allen Gattungen, **Satin, Croisé** etc. etc. zu Engros-Preisen.

Muster und Waare franco und zollfrei.

Adresse: [605
Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.)

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3½** % auf **1** Jahr fest,
2. zu **3¾** % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.
120

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern: Nr. 5 à Fr. 0. 70 per Pfund
„ „ 4 à „ 1. 10 „ „
„ „ 3 à „ 1. 50 „ „
„ „ 2 à „ 1. 90 „ „
Ganzer Rupf „ 1 à „ 2. 50 „ „

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
2 in allen Apotheken zu haben. (H5094 J.)

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Aktien-Capital Fr. 10,000,000
Einbezahlt Fr. 1,000,000

Garantiemittel Ende 1889 ca. 34,347,956. —

Alle Arten von Lebensversicherungen, Aussteuern, Renten,
Reise- u. Einzel-Unfall-Versicherungen.

Billigste Prämien: 648
der Neuzeit angemessene Bedingungen.
Nähere Auskunft kostenlos bei der Generalagentur
Herm. Zschokke in **Aarau.**

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industrigesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Große Auswahl
in neuen und ältern

PIANOS
für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt
Ulr. Lutz.
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b. i 288
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Thatsache

ist, dass an keiner Börse **Europa's** so **leicht, sicher** und **viel** zu gewinnen ist als an der **Börse** in **London** und zwar **ohne** nennenswerthen Risico.

Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleh- & Eisenb.-Eff.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000,000,000

Dieses sowohl wie der **immense Reichthum Englands** veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die

Gewinn-Chancen

ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das

Risico auf 1 Prozent

zu beschränken ist, so dass schon mit ganz

geringem Capital

von 5 Pf. St. an fast täglich

100 Prozent

und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5—100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu

700 Mark

Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als **24jährigen** Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser

Wochen-Bericht,

in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland

Gratis und franco

versandt wird, enthält ausführliche Informationen, wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
420 **London, E.C.**

Schöne saubere
Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel**, Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix**. (368) (B. 806 Y.)

G. Zebert-Altorfer's Geschäftsbücherfabrik in Aarau

fert seit Neujahr

Patent-Geschäftsbücher

mit elastisch-federnder Rücken-Einlage; Schweizer-Patent Nr. 91.

Hauptvortheile dieser Bücher sind: **Vollkommenes Flachliegen der Blätter, zwangloses Oeffnen und Schließen** auch von der Mitte aus, **Unübertreffliche Solidität** in Folge Wegfallens der Cartonrücken.

Keine Preiserhöhung.

Prospekte und Zeichnungen, nebst Probe-Einbänden, stehen zu Diensten.

Achtungsvollst empfiehlt sich 290

G. Zebert-Altorfer.

Aufgepaßt.

Nur 3 Tage!

Montag den 9., Dienstag den 10. & Mittwoch den 11. Februar werden eine große Partie echt Englisch und Französische

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

einzeln zu spottbilligem Preise verkauft, wegen Räumung eines großen Lagers in Zürich, ein **reinwollener Stoff,** sowie **Kammgarn zu einem vollständigen Herren-Anzug** schon für **13 Fr. 50.**

Kauflustige werden ersucht ihren Bedarf zu kaufen, indem eine solche Gelegenheit nicht wieder kommt.

Der Verkauf beginnt **um 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags.**

Metzgergasse Nro. 107 im Laden neben der Bierbrauerei Ryniker. 526

Achtungsvoll

S. Berger.

Ziehung am 15. Februar 1891.

Höchster Treffer Fr. 250,000

= PANAMA-LOOSE, =

emittirt von der **Panama-Civilgesellschaft,** nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Loosen dieses Namens,

rückzahlbar mit mindestens Fr. 400,

garantirt

durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Crédit Foncier de France in Paris.

Alle 2 Monate eine Ziehung mit Treffern von Fr. 500,000; 250,000; 1 à 100,000; 2 à 10,000; 2 à 5000; 5 à 2000; 50 à 1000 Fr.

Wir können diese garantirten Loose bestens empfehlen, und verkaufen dieselben gegen baar à 100 Fr., in 5 Monatsraten à 110 Fr. — Nach Ablauf der nächsten Ziehung vom 15. Febr. nehmen wir diese Loose à Fr. 97 wieder zurück. Eine Anzahlung von Fr. 3 genügt, um an der bevorstehenden Ziehung Theil zu nehmen. 440

AEPPLI & DURRICH

Bank- & Waarengeschäft Zürich, 21 und 22 Rennweg.

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**

unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,

in Uetikon am Zürichsee,

357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften aus freier Hand, **zu verkaufen.**



I. Die **Röhrenfabrik,** Gebäude Nro. 945, in der obern Vorstadt dahier, für einen Hafner sehr geeignet.



II. Das **Wohnhaus,** Nro. 923, mit Hintergebäude Nro. 924, ebenfalls in der obern Vorstadt, vor einigen Jahren neu umgebaut.

III. **Magazin** sammt **Bauplatz,** Nro. 1240, an der Bahnhofstraße.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden.

Aarau, 30. Januar 1891.

Fritz Ernst-Käser,
Röhrenfabrikant.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Barberat, Eugen,** Wirth zum St. Laurenzenbad, Gemeinde **Erlinsbach,** werden die Steigerungen über das Massavermögen abgehalten:

I. Ueber die **Liegenschaften** am **Dienstag den 3. März 1891,** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthaus zum Rößli in Aarau.

Die Liegenschaften sind im Liegenschaftsverzeichniß beschrieben:

Das Kurhaus St. Laurenzenbad



in Obererlinsbach, mit Tavernenwirthschaft, Speisesaal und Gastzimmern, von Stein, mit 2 gewölbten Kellern. Geschätzt und versichert um Fr. 40,000.

2. Das **Badhaus** mit 14 Badezimmern und Badebrunnen, sammt Waschküche. Geschätzt und versichert um Fr. 10,000.
3. Eine **Scheune** mit 2 Ställen, geschätzt und versichert um Fr. 4500.
4. Ein **Gebäude** mit **Magazin,** geschätzt und versichert um Fr. 2600.



5. Circa 54 a. (1½ Juch.) Hausplatz, Garten und Mattland, zum St. Laurenzen, worauf die obbeschriebenen Gebäulichkeiten stehen.
6. Circa 5 ha. (ungefähr 14 Jucharten) Matt-, Holz- und Pflanzland, zu St. Laurenzen.

II. Ueber die **Fahrhabe** am Mittwoch den 4. März nächsthin und die folgenden Tage, jeweilen von Morgens 9 Uhr, im St. Laurenzenbad selbst.



Die Fahrhabe besteht in Wirthschafts-mobiliar, Küchengeschirr, Glasgeschirr, Betten, Ruhebetten, Fässern und 13 Klafter Heu und Emd ꝛc. ꝛc.

Aarau, 29. Januar 1891.

Müri, Geldstagsabgeordneter.
592 **Rohr,** Aktuar.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Bau- & Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Dienstag den 10. Februar** nächsthin von Vormittags **11 Uhr** an, im Staatswald: **Gränicher-Eichwald** bei Hunzenschwyl:

a. Im **Kahlschlag** pro 1891: 119 Stück Bauholz mit 80,60 Festmeter (Gesammt-Verkauf); 18 Stück Gerüststangen; 129 Ster Stockholz; 15 Ster Rothtannen-Rugel (Papierholz); 520 Stück Schlagreiswellen, nebst Nadelstreue.

b. Aus dem **Dürrholz-Aushieb:** 13,5 Ster Tannenspälten; 5 Gerüststangen.

c. Vom **Reinigungshieb:** 800 Reiswellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 3. Februar 1891.

542 Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Pflanzen-Verkauf.

Die Forstkommission **Buchs** ist im Falle für diesjährige Frühjahrskulturen folgende 3jährige verschulte Pflanzen zu laufenden Preisen abzugeben:

Ca. 20,000 Rothtannen
„ 10,000 Hagenbuchen &
„ 5000 Eichen.

Buchs, im Februar 1891. 541

Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gde.-Förster.

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:

Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmuckſachen.

Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210

Zürich, den 14. Januar 1891.

Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Offene Stelle

als **Fahrknecht** in eine Anstalt, bei freier Station für seine Person und **Fr. 600 Jahrlohn.** Schriftliche Anmeldung mit Beilegung bestens empfehlender Zeugnisse für Schweizerbürger im Alter von 30—40 Jahren, sub. Chiffre H. 350 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 583

Offene Stelle.

Für einen intelligenten jungen **Mann** auf das Bureau eines hiesigen Fabrikationsgeschäftes. 560

Offerten sub. Chiffre M. 1891 befördert die Exped. d. Bl.

Offene Stelle.

Als

Nachtwächter

in eine Anstalt, bei freier Station für seine Person und **Fr. 700 Jahrlohn.** Schriftliche Anmeldung mit Beilegung bestens empfehlender Zeugnisse für Schweizerbürger im Alter von 30—40 Jahren unter Chiffre H. 351 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Zürich.** 585

Lehrlings-Gesuch.

Wo ein intelligenter Knabe den **Coiffeurberuf gründlich** erlernen kann, sagt die Exped. d. Bl. 465

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine

Lehrtochter

auf Mitte März oder nach Ostern eintreten. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes. 553

Lehrtöchter

zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 565

Gesucht.

Auf 1. März ein gewandtes Zimmermädchen.

Auskunft bei der Exped. 552

Gesucht.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** das sich willig jeder Arbeit unterzieht findet sofort Stelle. 568

Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht.

In ein hiesiges Modengeschäft eine intelligente **Lehrtochter.** Wo sagt die Exped. d. Blts. 554

Einige intelligente Knaben werden gesucht von

556 **Müller & Cie.**

Gesucht.

Eine brave **Person,** die Liebe zu Kindern hat, kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen Rain 840. (M. 76)

Gesucht.

In eine kleine Familie eine tüchtige **Köchin,** die französisch sprechen kann. Von wem sagt d. Exped. 566

Eine **Tochter** aus gutem Hause, welche im Servieren bewandert ist, sucht Stelle in eine bessere Wirthschaft oder auch an ein Büffet.

Nachfrage bei der Exped. 570

Gesucht.

Auf 1. März ein junges braves **Mädchen.** 545

Er erfragen bei der Exped.

Gesucht.

Für sofort ein junges braves **Mädchen,** wenn auch noch nicht so ganz im kochen bewandert aber willig und fleißig. 558

Gesucht.

Eine ältere, brave **Magd,** die die Hausgeschäfte und Landwirthschaft versteht und auch melken kann, findet sofort Stelle. 559

Wo sagt die Exped. d. Blts.

In einer kleinen protestantischen Familie würde man **einen jungen Knaben** oder eine **junge Tochter,** zur Erlernung der französischen Sprache in Pension nehmen. Familienleben. Liebevolle Behandlung. Privatstunden zu Hause. Offerten sub. H. 107 F. an **Haasenstein & Vogler, Freiburg** (Schweiz). 578

Ein rechtschaffener **Knabe** kann unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei 555

H. Weyersmüller, Gärtner,
Brugg.

Zu verkaufen.

Eine ältere **Kommode** mit oder ohne Glasaufsatz. 595

Hintere Vorstadt Nr. 694.

Aarau, Montag 9. Februar 1891. № 32. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 382. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein berühmter Künstler.

Große Künstler sind seltene Erscheinungen. Die Schweiz hat jüngst einen Mann verloren, den Maler Stauffer aus Bern, der plötzlich vom unbekannten Kunstjünger ein berühmter Portraitmaler geworden ist. Eine romantische Familiengeschichte hat seinem Streben und Wirken ein ebenso rasches Ende bereitet; er ist in Italien gestorben. Das Licht ist versunken in Nacht, wie manches Künstlerdasein auslöscht. Von einem Künstler aber sei hier berichtet, der bis in's hohe Greisenalter vom Erfolge und vom Ruhm begleitet war.

Am dritten Februar ist in Paris der Maler Meissonier bestattet worden, „zweiter Klasse", auf Kosten seiner Verwandten, aber mit höchsten staatlichen Ehren. Zweite Bataillone Infanterie, eine Schwadron Reiter und zwei Batterien Artillerie gaben ihm das militärische Ehrengeleite. In der Madelainekirche hielt der Unterrichtsminister eine Gedächtnißrede, das Orchester der Großen Oper spielte Trauerweisen, die Kirche vermochte die Zahl der Leidtragenden kaum zu fassen.

Meissonier gilt als der berühmteste Maler der Gegenwart; wenigstens haben seine Gemälde die höchsten Preise erzielt. Noch nie ist für ein Gemälde 850,000 Franken bezahlt worden, wie für ein Gemälde dieses Meisters. Manchem imponiren Preise mehr, als die Kunst selber. Solche mögen den Künstler nach folgender Preisliste beurtheilen:

„Die Kürassiere", 1 m 23 hoch und 1 m 98 breit (1878) 190,000 Fr., „Der Wein des Pfarrers", 11½ cm breit und 15 cm hoch (1860), 90,000 Fr., „Maler und Kunstfreund", 23 cm hoch, 10 cm breit (1859), 63,100 Fr., „Junger Mann, einen Brief schreibend", 23 cm hoch, 17 cm breit (1882), 65,000 Fr., „Ballspieler in Versailles", 14 cm hoch, 19½ cm breit (1847), 71,000 Fr., „Ballspieler in Antibes", 12 cm hoch, 17½ cm breit (1869), 60,000 Fr., „Lesender in rothem Gewand", 19½ cm hoch, 15 cm breit (1854), 66,000 Fr., „Der Abschiedstrunk im Steigbügel", 23 cm hoch, 12 cm. breit, 90,000 Fr. Dividirt man die Angabe der gesammten Oberfläche der letzten 7 Bilder (ohne die „Kürassiere") in die Summe der erzielten Preise, so gelangt man zu dem Ergebnisse, daß der Quadratmeter von Meissonier bemalter Leinwand zwei Millionen Franken werth ist. —

Und doch sind dies ganz winzige Formate der Gemälde im Vergleich zu den riesigen Leinwandstücken, welche neuere Maler mit Farben bedecken.

Frauengestalten verstand Meissonier nicht zu malen. Seine Objekte waren „Leser", „Schriftsteller am Schreibtisch", Soldaten und vor allem Pferde.

„Wenn Meissonier, schreibt Felix Vogt, wenig Frauen gemalt hat und in diesen Bildern wenig glücklich gewesen ist, so beruhte dies nicht auf menschlicher, sondern nur auf künstlerischer Empfindung. Die Betrachtung seiner Werke läßt uns unschwer den Grund dieser Erscheinung erkennen. Schärfe und Genauigkeit, das waren Meissoniers oberste Grundsätze in der Kunst. Da nun die männlichen Gesichtszüge im Allgemeinen schärfer ausgeprägt sind, als die weiblichen, und nicht minder der männliche Körper eine viel genauere Beobachtung der Bewegungsformen erlaubt, so kam der Maler des „Raufhandels" von selbst dazu, sich fast ausschließlich dem häßlichen Geschlecht zu widmen, und innerhalb desselben wieder den Vertretern geistlicher oder körperlicher Arbeit den Vorzug zu geben. Gelehrte und Soldaten sind daher zeitlebens seine Lieblingsfiguren geblieben. Wie groß ist die Zahl seiner „Leser"! Leser in Rosa, Leser in Weiß, Leser in Braun, lauter kleine Kabinetstücke, die wie Vorstudien aussehen zu seinem Gruppenbilde der Encyclopädisten, das den Titel führt „Lecture chez Diderot". Die militärischen Einzelstudien führten den Maler noch weiter, sie machten den Kleinmeister des kostümirten Genrebildes zum Großmeister der napoleonischen Legende.

Meissoniers Vorliebe für ausgeprägte männliche Typen fand seine Analogie in seiner Vorliebe für dasjenige Thier, welches Buffon als die edelste Eroberung des Menschen bezeichnet hat. Ich glaube nicht, daß man in all' den zahlreichen Werken des Meisters eine einzige Kuh auftreiben kann, an Pferden konnte er sich dagegen nie satt malen. Für ein einziges seiner Napoleonsbilder pflegte er hundert und mehr Pferdestudien zu malen, die den größten Theil seines künstlerischen Nachlasses ausmachen werden. Hätten ihm seine Bilder nicht unglaubliche Summen eingetragen, so würde sich Meissonier durch seine Leidenschaft für schöne Pferde ruinirt haben. Jedenfalls hat sie ihn so weit gebracht, daß seine Erben ganz auf seinen künstlerischen und nicht auf seinen pekuniären Nachlaß angewiesen sind. Er hat sein geräumiges Hotel Malesherbes mehrere Male umbauen lassen, hauptsächlich, weil ihn die Stallungen nicht befriedigten. Er verschwendete sogar seine Malerei zur Ausschmückung seiner Ställe und seiner Fuhrwerke und sagte mit Genugthuung, daß er allein im Stande sei, sich einen Meissonier auf dem Kutschenschlag zu leisten. Sein großes Landgut in Poissy zeigte die Spuren der gleichen Leidenschaft in noch höherem Maße. Wenn Meissonier nicht malte, so saß er zu Pferde, er behauptete sogar, daß seine nach auswärts gekrümmten Beine eine Folge seiner Zentaurenexistenz seien, obgleich es viel wahrscheinlicher ist, daß die Last des stark entwickelten Oberkörpers die unverhältnißmäßig kurzen und dünnen Beine aus der geraden Linie gedrängt hat. In Poissy war es, wo er sich einmal eigens eine kurze Eisenbahnlinie herstellen ließ, um mit dem Zeichenstift in der Hand neben einem galoppirenden Reiterregiment herzufahren und die Bewegungen der Pferde zu notiren. Fast für jedes Pferd auf seinen Bildern kaufte sich der Maler ein eigenes Modell und erreichte dadurch jene erstaunliche Zusammenstimmung von Reiter und Roß, die man in seinen Bildern bewundert.

Scheinbar in Widerspruch mit diesem Triebe, charakteristisch ausgeprägte Formen mit der allerschärfsten Genauigkeit dazustellen, der sich in der Wahl der Stoffe kundgibt, steht nun diejenige Eigenthümlichkeit Meissonier's, durch die er vor Allem seine Zeitgenossen in Erstaunen versetzt hat, nämlich der geringe Umfang seiner meisten und besten Bilder. Die größte Genauigkeit einer bildlichen Darstellung ist, so sollte man meinen, nur durch Wiedergabe in Lebensgröße zu erreichen, eine Darstellungsart, die Meissonier sogar im Porträtfach verschmäht hat. Aber dieser Widerspruch erklärt sich ganz einfach daraus, daß Meissonier eine hochgradige künstlerische Intelligenz besaß. Er setzte die Kleinheit seiner Bilder seinem Triebe nach genauestem Detail gleichsam als schützenden Damm entgegen, um sich nicht zu sklavischer, photographischer Nachbildung der Natur hinreißen zu lassen. Er machte seine Figürchen so klein, daß er gezwungen war, sich in ihrer Darstellung auf das Charakteristische zu beschränken und das Gleichgültige bei Seite zu lassen. Das Merkwürdigste ist vielleicht, daß er schon von seinen ersten Werken an seinen Weg erkannte, obschon in jenen Jahren des Anfangs der Julimonarchie die Kleinmalerei durchaus nicht in der Luft lag. Ganz im Gegentheil, die „großen Maschinen", wie man erst sehr viel später respektlos zu sagen begann, waren an der Tagesordnung. Meissonier bildete von Anfang an eine Ausnahme unter seinen Zeitgenossen, und ist es eigentlich bis an sein Ende geblieben. Die beispiellosen Erfolge seiner Malweise haben ihm zwar einen Haufen von Nachahmern zugezogen, aber Schule hat er nicht gemacht."

Meissonier wird von vielen mit den alten holländ-

11

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Er benachrichtigte Madeline, daß er für einige Tage verreise und fügte in seinem Briefe hinzu, daß, da er während des größten Theiles der Zeit unterwegs sein werde, sie ihm vergebens schreiben würde, und so am besten thue, wenn sie seine Rückkehr erwarte.

Sein Reiseziel hielt er natürlich geheim, denn wenn Madeline erfahren, daß er in Cannes eine Winterwohnung suche, würde sie verwundert werden und man könnte sie nicht länger in der Täuschung erhalten, welche er ihr später auf so angenehme Weise zu benehmen dachte.

Einen Tag vor seiner Abreise nach Frankreich erhielt er einen Brief von Madeline, worin sie ihm schrieb, daß ihre Tante krank sei, daß die Krankheit aber gefährlich sei, erwähnte sie mit keinem Worte. Möglich auch, daß Barriston sich weniger um die würdige alte Dame kümmerte als ihre Verwandschaft mit Miß Rowan und die dem jungen Mädchen jederzeit bewiesene Liebe es verdient hätte; — sicher ist einmal, daß er sich durch den Brief in seiner Abreise nicht behindern ließ.

Er reiste eilends nach Cannes und kehrte ebenso eilig wieder zurück. Unterwegs hielt er sich nirgends auf, doch mußte er in Cannes selbst zwei Tage verbringen, bis er sich mit dem Eigenthümer und dem gegenwärtigen Miether des Hauses geeinigt hatte. Madeline schrieb er von dort aus nicht, da er jede Stunde abzureisen gedachte und sich sagte, daß er mit seinem Briefe zugleich in England anlangen würde.

Aus Cannes eilte er nach Oxford, wo er eine provisorische Wohnung innehatte, und wo er zwei Briefe vorfand, die inzwischen für ihn angelangt waren.

Der erste war von dem Tage datirt, an welchem er England verließ, und war von Madelaine, die ihn davon benachrichtigte, daß die Krankheit ihrer Tante eine unvorhergesehene verhängnißvolle Wendung genommen habe, und die arme Frau unerwartet gestorben sei.

Der zweite Brief hatte keine Unterschrift.

Derselbe rührte offenbar von weiblicher Hand her und empfahl Mr. Carr, seine Braut gut zu bewachen, da sie ihn sonst im Stiche lassen werde. Schreiberin, hieß es dann weiter, würde sich durchaus nicht wundern, wenn sie eines schönen Tages hören würde, daß Miß Rowan mit einem gewissen Herrn entflohen sei, den sie nicht näher zu bezeichnen brauche.

Mit diesem schändlichen Briefe, welcher offenbar von weiblichem Neide eingegeben worden, verfuhr Barriston nach Gebühr, das heißt, er zerriß ihn in Stücken und warf ihn weg.

Der Gedanke aber, daß Madelaine sich nunmehr allein in dem einsamen Hause befinde, beruhigte ihn ungemein. Die Verstorbene hatte weder Sohn noch Tochter; alle Sorgen und Verantwortlichkeiten mußten also allein auf den Schultern des armen Mädchens ruhen.

Am nächsten Tage bestieg er den Eilzug und fuhr nach Schottland.

Am Ziele seiner Reise angelangt, fand er blos einige Dienstleute im Hause vor. Diese empfingen ihn voll Staunen und wurden nicht müde, nach Miß Rowan zu fragen. Diese Fragen machten das Blut in Barriston's Adern erstarren. Er beantwortete die Fragen mit Gegenfragen und bald hatte er erfahren, was ihm jene zu sagen vermochten.

Dies war aber gar wenig. Am Morgen nach dem Begräbnisse der alten Frau hatte sich Miß Rowan nach Callendar begeben, um sich mit einem alten Freunde ihrer verstorbenen Tante darüber zu besprechen, was sie jetzt thun solle. Seither war sie nicht mehr zurückgekehrt, aber auch nicht bei dem erwähnten Herrn gewesen, zu dem sie zu gehen beabsichtigte, wie man später erfuhr. Dafür hatte sie einen Boten mit der Nachricht nach Hause geschickt, daß sie sofort nach London müsse, von wo sie schreiben werde.

Dies war ihre letzte Weisung gewesen und wußte man auch weiter nichts über sie.

Als Barriston all' dies erfuhr, war er die Beute der höchsten Verzweiflung und eine Erregtheit bemächtigte sich seiner, die den ehrlichen Leuten vollkommen unbegreiflich war, die ihn von der Sachlage unterrichtet hatten.

Es ist ja wahr, daß Miß Rowan fortgegangen war, doch hatte sie sagen lassen, wohin sie gehe. Auch ist es wahr, daß sie nicht wußten, weßhalb sie so plötzlich und ohne jedes Gepäck fort sei und eben so war ist es, daß sie trotz ihres Versprechens noch nicht geschrieben habe. Doch würde morgen oder übermorgen sicherlich ein Brief von ihr kommen.

Barriston wußte aber, daß keiner kommen werde.

Ohne vor den wackeren Dienstleuten den ganzen Umfang seiner Besorgniß merken zu lassen, begab er sich in höchster Eile nach Callendar. Vor allem hielt er an der Bahnstation Nachfrage und dort erfuhr er, daß Madeline nach London gegangen sei oder wenigstens diese Absicht geäußert habe. Ob sie aber thatsächlich dahin gekommen sei, oder ob man dort ihre Spur finden könne, war zu mindest zweifelhaft.

Wenn er in Schottland blieb, so vermochte Barriston gar nichts zu thun. Er kehrte also nach London zurück, ohne einen Augenblick anzuhalten und halb sinnlos vor Angst, dachte er unablässig nach darüber, wo er Madeline suchen solle.

dischen Malern verglichen, an deren Bildern man neben der Kleinheit der Figuren, deren sorfältige Ausarbeitung bewundert.

Erst im Jahre 1864 begann er, nach langen Studien für Pferde und Uniformen, große Kriegsbilder aus der Zeit der beiden Kaiser auf kleinstes Format zu malen. Der 50jährige Künstler hatte riesigen Erfolg hiebei. Für sein Bild „1814", den Rückzug der Großen Armee darstellend, erzielte er den genannten Preis von 850,000 Franken.

Meissonier war nicht nur Künstler, sondern auch feuriger Patriot. Als Gambetta 1870 die Nationalvertheidigung organisirte, erbot sich der Maler, die Präfektur von Metz zu übernehmen. Er ging zwar nicht dahin, blieb aber mit Gambetta befreundet; dessen plötzlicher Tod erschütterte ihn so, daß er den Staatsmann auf dem Leichenbette nicht zu malen vermochte, wie er Thiersgemalt hatte. Die Republik hat den Künstler hoch geehrt.

Ueber das Lawinenunglück in Rüti

schreiben die „Glarner Nachrichten":

„Es ist eine gefährliche Arbeit, das Holzen." Kein Winter, da sich beim „Holzen" im Kampfe mit der rauhen Natur nicht Unglücksfälle ereignen. „Bhüet Gott", sagt der in der Morgenfrühe abreisende Familienvater zu seinen Lieben; „bhüet Gott, komm gesund wieder heim", antworten ihm Frau und Kinder, und wohl in der Regel drängt sich der beklemmende Gedanke beim Gehenden wie bei den Zurückgelassenen vor: Werden wir gesund uns wiedersehen?

Heute Morgen — wir schreiben dies Donnerstag Abends, unmittelbar nach unserer Rückkehr von der Unglücksstätte — zogen ihrer 16 Mann von Rüti, eine wackere Mannschaft vom Jüngling bis zum betagten und wohlerfahrenen Arbeiter, aus gegen die Höhe des Saasberges (am Freiberg), hinauf, um dem beschwerlichen Tagwerk obzuliegen, und schon Mittags erfüllte tiefe Trauer ein jedes Haus des Ortes. Fünf Leichen liegen gebettet, wovon eine noch unter dem Schnee droben in eisiger Höhe; wenige Familien des Ortes, die nicht durch das schreckliche Unglück schwer heimgesucht sind.

Oberhalb des Dorfes Rüti erhebt sich der sehr steile, mit Felsköpfen besetzte Abhang des Saasberges. Ein Theil der sogen. Runsenwaldung ist bereits abgeholzt, ein anderer ist im Abholzen begriffen. Unsere wackeren Rütener sind hier oben theils mit Baumfällen, theils mit dem Transport in zwei Gruppen beschäftigt. Da ertönt der Mahruf: „Eine Lawine!" Kaum ist er erschollen, so ist das Unglück schon geschehen. Wer sich an einem Baum anzuklammern oder seitwärts zu springen Gelegenheit hat, kann sich retten; wem kein Rettungsanker winkt, der ist **verloren**.

Tagwenvogt Jakob Vögeli, ein Mann von circa 60 Jahren, ist mit zwei Söhnen zuoberst mit Baumfällen beschäftigt. Der eine Sohn kann den Baumstamm umfassen, der andere seitwärts springen; für einen Augenblick verhüllt der dichte Schneestaub jeden Ausblick; sobald er sich aber verzogen, ist der Vater nicht mehr zu finden. Schon liegt er todt wohl eine halbe Stunde weiter unten auf einer Terasse oberhalb einer gähnenden Felswand. Ein junger rüstiger Mann, Jost Schindler Rathsherrn, hatte ihn im Sturze erfaßt und zu halten versucht, wurde aber mit ihm den jähen vergletscherten Abhang hinuntergerissen.

Gottes Wunder! Lebend kommt Schindler unten an und ruft, im Schnee größtentheils vergraben, um Hilfe. Die Ersten sind die beiden Söhne Vögeli's zur Stelle und befreien Schindler aus dem nassen Grabe. „Aber wo ist unser Vater?" — „Der kann nicht weit von mir sein, denn ich habe ihn bis hierher gehalten." Er wird in der That ganz in der Nähe als Leiche aus dem Schnee herausgegraben, neben ihm die übel zugerichtete Leiche des Heinrich Schindler (Tschingelgut).

Die geretteten Gefährten und die zahlreich zur Hülfe eilende Mannschaft des Orts machten sich schnell an's Rettungswerk — doch ohne Erfolg. Weiter oben wurde im Laufe des Nachmittags noch die Leiche des 60 J. alten Markus Schindler, sowie des jungen Jak. Vögeli, Gemeindeschreibers, ausgegraben. Letzterer war zum ersten Male mit dem Reiten beschäftigt. Der fünfte Vermißte, Maurermeister Thomas Lundert, Vater zweier Kinder, konnte noch nicht aufgefunden werden. Es wird die Arbeit fortgesetzt, um auch ihn der bedauernswerthen Familie heimbringen zu können. Kundert hatte seinen „Zappy" in einen Stamm fest eingeschlagen, um sich daran festhalten zu können. So wurde der „Zappy" aufgefunden, nicht aber der Mann, der vom Schneewind weggeblasen wurde.

Eine Staublawine war die Ursache des jammervollen Ereignisses. Nicht die große Schneemenge, sondern vielmehr der gewaltige Luftdruck hat die Männer weggefegt und in's Verderben gestürzt. Das die Schilderung des sch ecklichen Vorganges, wie er uns von Augenzeugen geschildert wurde.

Jost Schindler, der von den Verschütteten einzig lebend geblieben, nachdem er etwa eine halbe Stunde weit, seinen Gefährten festhaltend, über die vereisten Abhänge und Felsköpfe gestürzt, hat bedeutende äußerliche, leider aber auch innerliche Verletzungen davongetragen.

Vier der Todten sind Familienväter. Besonders schwer heimgesucht ist die zahlreiche Familie von Tagwenvogt Vögeli, dessen Frau seit bald 25 Jahren lahm darniederliegt. Wahrlich viel Unglück in einem H ufe!

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. Windisch. (Corr. v. 8. ds.) Die hiesige Gemeinde hat heute mit 188 von 196 Stimmen sich dem Volksbegehren angeschlossen, trotzdem entschieden „man hoffte", dasselbe erhalte hier gar keine Stimme.

(Corresp.) Die Einwohnergemeinde Schöftland hat am 8. Febr. einstimmig den Bezug von 2½ Polizeisteuern und 1 Armensteuer beschlossen.

Ebenso einstimmig, 173, erklärte sich nach der obligatorischen Gemeinde die Versammlung für die Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk.

— Aarau. (Eingef.) Der Verwaltungsrath der Aargauischen Creditanstalt hat die Rechnung pro 1890 genehmigt und die Dividende auf 6% oder Fr. 30 per Aktie festgesetzt.

— Brugg. Eine von der Polizei vielgesuchte Persönlichkeit ist der wegen eines im Oktober abhin in Schinznach begangenen Uhren- und Gelddiebstahls hier verhaftete Otto Hochstraßer, Knecht von Häggtingen, geb. 1870. Derselbe ist wegen Diebstahls schon in Baden, Bremgarten, Rheinfelden und Zurzach bestraft worden. Gegenwärtig wird er wieder von Baden, Zurzach und Bern aus verlangt. An letzterem Orte hat er einem Nebenknecht eine Uhr entwendet.

— Mellingen. (Corr.) Samstag den 7. d. Abends ca. halb 7 Uhr wurde auf der Straße zwischen Mellingen gegen Fislisbach ein circa 14 Jahre altes Mädchen von einem unbekannten Manne überfallen.

Das wackere Mädchen, welches noch von einem kleinern Bruder begleitet war, setzte sich mit ihrem Messer zur Wehre und brachte dem Wüstling mit demselben im Gesicht Verletzungen bei, so daß derselbe das Weite suchte. Der Thäter ist ca. 30 bis 34 Jahre alt, mit dunklem Schnurrbart, groß, trägt dunklen Ueberzieher und schwarzen, breitrandigen Filzhut.

— In Reinach macht sich in jüngster Zeit eine Diebszunft bemerkbar, die ihre Versuche an zwei Orten unternahmen; das erste Mal im Comptoir der Herren Hediger u. Söhne, das zweite Mal im Fleischladen von Metzgermeister Haller, wo es an beiden Orten auf die Kassa abgesehen war. Beiderorts mußten sie, da die Kassen in guter Verwahrung waren, mit leeren Händen von dannen ziehen.

— Rheinfelden. (Corresp.) Das Andenken an den namentlich um unser Schulwesen hochverdienten Pfarrer Dr. Schröter sel. ist jüngst von Herrn Bezirksamtmann Baumer an öffentlicher Gemeindeversammlung in roher Weise geschmäht worden. Dies hat die Lesegesellschaft „Frohsinn", der etwa 70 der angesehensten Einwohner angehören, zu einem Protest gegen die Aeßerungen des Herrn Baumer (ihres Mitgliedes veranlaßt, nachdem es sich gezeigt hatte, daß der Wortlaut der Statuten den Ausschluß eines Mitgliedes faktisch zur Unmöglichkeit macht.

Basel.

— In Basel hat sich ein Verein eidgenössischer Beamter Basel konstituirt, der bereits die schöne Zahl von 200 Mitglieder aufweist. Zweck und Ziel des Vereins ist kurz gesagt: Ausbildung seiner Mitglieder durch Sprachkurse, Fachbibliothek, Vorträge ꝛc.; Wahrung der Interessen der Mitglieder unter speziellem Hinweis auf ein Gesetz betreffend Versorgung alt und invalid gewordener Beamter und Angestellter.

Neuenburg.

— Die neuenburgischen Konservativen haben beschlossen, den Entscheid über ihre Haltung gegenüber dem eidgen. Pensionirungsgesetz für so lange zu verschieben, bis die Radikalen sich schlüssig gemacht haben, ob sie der Opposition den Nationalrathssitz von Bundesrath Droz freiwillig überlassen wollen oder nicht.

Genf.

— Im Großen Rathe waltete eine lange und lebhafte Diskussion über die gewerblichen Syndikate (Berufsgenossenschaften), namentlich über die Frage, ob dieselben fakultativ oder obligatorisch sein sollen. Gegen die obligatorischen Syndikate macht sich die Befürchtung geltend, daß damit in neuer Form die alten Zunfteinrichtungen wieder aufleben könnten.

Neueres und Telegramme.

— Bellinzona (Corr. vom 7. Febr.) Unser Verfassungsrath hat heute den von seiner Kommission ausgearbeiteten Entwurf in erster Lesung angenommen. Die Diskussion hat fünf Tage lang gedauert. Da der Entwurf wenigen und unbedeutenden Veränderungen unterworfen wurde, wären zwei Sitzungen wohl genügend gewesen; wenigstens hätte man dem Kanton eine unnütze Ausgabe von 1500 Frkn. erspart; in Anbetracht der traurigen Lage unserer Finanzen ist diese Bemerkung nicht unbegründet.

Die zwei ersten Tage wurden mit der Reglementsfrage verlo en; Herr Respini war nicht mit demjenigen des Großen Rathes zufrieden; er wünschte, daß der Verfassungsrath sich ein eigenes ausarbeitete; das ist auch geschehen, allein das neue Reglement gleicht einer Copie desjenigen des Großen Rathes sehr viel.

Der dritte Tag ist von den Herren Respini, Gianella und Tognetti in Anspruch genommen worden. Die zwei ersten haben es als nothwendig erachtet, die Erklärung abzugeben, daß sie mit der proportionalen Vertretung grundsätzlich nicht einverstanden seien, doch wollen sie aus Opportunitätsgründen keine Opposition machen. Herr Tognetti hat dagegen erklärt, daß er überzeugt sei, der Verfassungsrath könne von den am 5. Oktober angenommenen Postulaten nich. weichen und empfahl die größte Rücksicht für jene Volksvoten. Herr Tognetti hat eine große Wahrheit ausgesprochen; leider theilte kein anderes Mitglied des Verfassungsrathes seine Meinung, oder wenigstens Niemand wagte ihn zu unterstützen.

Am vierten Tage sprachen wieder die Herren Respini, Gianella und Tognetti zu Gunsten des „Panachiren". Soldati und Volonterio waren diesem abhold, sie wollten nicht, daß dieser Grundsatz in die Verfassung aufgenommen würde. Herr Rusconi, einer der liberalen Staatsräthe, sprach sich gegen die Anwendung der proportionalen Vertretung bei den Gemeinderathswahlen aus. Er äußerte auch die Meinung, daß der Verfassungsrath nach der Volksabstimmung vom 5. Oktober nicht mehr von den drei bekannten Postulaten abweichen könne. Niemand hat die Anwendung der proportionalen Vertretung verlangt; er lud den Verfassungsrath ein, auf diese Reform zu verzichten, damit der Entwurf von allen Parteien angenommen werden könnte. Alle konservativen Redner nach einander unterstützten dagegen den Entwurf und so wurde der Vorschlag von Hrn. Rusconi abgelehnt.

Heute ist der wichtigste Tag gewesen. Das „Panachiren" wurde grundsätzlich angenommen. Das ist erfreuend; da dasselbe die Freiheit der Wähler betreffend die Candidaten-Auswahl nicht beschränkt; mit diesem System können die Wähler für Cadidaten aller Listen stimmen. Herr Rusconi sprach nochmals für eine Veränderung der Uebergangsbestimmungen. Wie schon bekannt ist, setzt der 2. Artikel dieser transitiven Bestimmungen fest, daß die Erneuerungen der Gemeinderäthe innert Jahresfrist, diejenige des Großen Rathes im Jahr 1893 und der Bezirksgerichte im Jahr 1895 stattfindet. Wie es leicht begreiflich ist sind solche Bestimmungen nicht annehmbar. Herr Rusconi verlangte, daß alle Erneuerungen innert Jahresfrist vorzunehmen seien. Trotz seiner Redekunst und der überzeugenden Gründe, die er auseinander legte, wurde die von ihm vorgeschlagene Veränderung abgewiesen. Aus den Antworten der Herren Volonterio, Soldati und Respini ist sehr deutlich zu sehen, daß einzig und allein das Parteiinteresse in dieser Arbeit gegolten hat, und sind die Uebergangsbestimmungen so vorgeschlagen worden, nur um die Freisinnigen zu schädigen. An die Möglichkeit, daß deswegen der Entwurf bei der Volksabstimmung durchfallen kann, und daß dadurch dem Kanton bedeutende Schäden erwachsen, haben sie nicht denken wollen. Sie haben also nur das Parteiinteresse ins Auge gefaßt und weiter nichts sehen wollen.

Was werden nun die Liberalen anfangen? Wenn am Montag bei der zweiten Lesung die gewünschten Abänderungen nicht eingeführt werden, bleibt der freisinnigen Partei nur ein Weg offen — gegen den Entwurf zu stimmen; wenn er durchfällt, werden sie die Revisionsbewegung wieder anfangen.

Am letzten Samstag ist an den Mauern von Bellinzona und Lugano ein anonymer Aufruf angeschlagen worden, durch welchen man die Bürger einlud, die Steuerzahlung zu verweigern, so lange der Prozeß Scazziga nicht beendigt sei. Der Vorfall entbehrt jeder Bedeutung; doch wollte die Regierung streng einschreiten. Es gelang aber den zwei freisinnigen Staatsräthen, diesen unnützen und antidemokratischen Eifer zu verhindern. Es wurde einfach der Polizei der Befehl gegeben, die Exemplare abzureißen. Das ist auch sofort geschehen. In Bellinzona ist es unbemerkt verlaufen; dagegen hat in Lugano dieser Auftrag zu lustigen Späßen Anlaß gegeben, wobei die unschuldigen Gendarmes nicht wenig an ihrer Würde eingebüßt haben.

Unter anderm ist folgender Vorfall geschehen. Als ein Gendarm durch eine Gasse ging, sah er an der

---

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie fortgelockt wurde," schloß er seine Erzählung; „und nun hält man sie irgendwo versteckt. Und ich weiß es, weiß es so gewiß, als wenn er es mir selbst gesagt hätte, wer dies gethan. Kein anderer als Ralph Barriston hat seine verruchte Hand hier im Spiele!"

Ich blickte ihn verstohlen an. Dieser krankhafte Verdacht, den er unablässig gegen seinen Vater nährte, begann sich zu einer fixen Idee zu entwickeln. Er hatte die Geschichte von der Entführung seiner Braut genügend klar und faßlich vorgetragen; doch als er den Gründen nachzuforschen begann, wurde seine Beweisführung unmöglich und unhaltbar.

Wenn er Ralph Barriston auch im Verdacht hatte, daß er an seiner Stelle sein möchte, so sah ich wenigstens keinerlei Anlaß zu dem Verbrechen, dessen er ihn beschuldigte, daß er nämlich Madeline irgendwohin gelockt habe.

„Weshalb hätte er dies gethan?" fragte ich. „Um Ihre Heirath zu hintertreiben? Sie sind ja ein junger Mann und er konnte sich denken, daß sie früher oder später doch heirathen würden."

Mauer eines Hauses einen der verhaßten Aufrufe. Er will ihn abreißen, kann denselben aber nicht erreichen; er holt eine Leiter und will nochmals das Stück Papier greifen, aber es gelingt ihm nicht. Er geht höher auf der Leiter, aber das Papier erhöht sich ebenfalls verhältnißmäßig. Ganz erstaunt schaut er nach den Fenstern. Ein tosendes Gelächter der in der Gasse versammelten Menge beweist ihm, daß er das Opfer eines losen Streiches gewesen ist. Der Aufruf war an ein Schnürchen gebunden und wurde sehr langsam hinaufgezogen, deswegen konnte der arme Gendarm denselben nie erreichen.

Dies sind gewiß sehr bedauerliche Vorfälle, aber die größte Schuld trägt daran die Regierung, welche der ganzen Angelegenheit nie so große Wichtigkeit hätte verleihen sollen. Hätte sie so gehandelt, dann wäre der Aufruf schon vergessen; nun spricht man davon überall und hat der Gedanke der Verweigerung der Steuerzahlung Fortschritte gemacht.

Bern, 9. Februar. (Privattelegramm.) Letzten Samstag starb in Ospedaletti, wo er bei seiner seit Jahren erschütterten Gesundheit Hilfe oder doch Linderung gegen eine Krankheit suchte, die ihn vor drei Monaten befallen, 63 Jahre alt, Herr Nationalrath Jakob Hauser von Bern und Wädenswil, das geistige Haupt der bekannten Wädenswiler Hotelier-Familie, Besitzer und Leiter des Kurortes z. „Gurnigel" und Begründer von dessen Weltruhm.

Der Verstorbene begann seine Carrière als Metzger. Praktisches Geschick, unermüdliche Thätigkeit, scharfer Blick und Unternehmungslust brachten ihn immer weiter. Er galt wohl als einer der routinirtesten Hotelier der Welt; spielte daneben auch als einsichtsvoller, freisinniger Mann im bernischen Großen Rath, später schweizerischer Nationalrath, eine einflußreiche Rolle. Der Bundesrath seinerseits verwendete ihn oft als Vertrauensmann in Frage der Landwirthschaft, namentlich der Pferdezucht.

London, 7. Februar. Der „Times" wird aus Pekin gemeldet, daß das Dekret, durch welches der junge Kaiser von China sich bereit erklärt hat, persönlich die Gesandten der fremden Mächte zu empfangen, dadurch unwirksam gemacht worden ist, daß für diesen Empfang Ceremonien, die für die Gesandten demüthigend sind, vorgeschrieben sind.

Paris, 8. Febr. Wie das „Echo de Paris" meldet, hätte General Saussier das Kriegsministerium im Hinblick auf das rauchlose Pulver ersucht, in Betreff der Campagne-Uniform der Infanterie Offiziere endgültige Verfügung zu treffen. Wie verlaute, würden die Infanterie-Offiziere graublaue Capotmäntel erhalten und diese bereits während der Manöver tragen.

Berlin, 7. Februar. Als Nachfolger des Grafen Waldersee nennt heute die „Kreuz-Ztg." den Oberquartiermeister Generallieutenant Grafen Alfred Schlieffen. Derselbe wurde heute Mittag vom Kaiser empfangen.

Paris, 7. Februar. Der Abg. Labrousse will vom Kriegsminister Auskunft verlangen, weil in Tulle die Fabrikation der Lebel-Gewehre eingestellt und gestern 500 Arbeiter entlassen wurden. Der „Temps" meldet über diese Vorgänge, daß die Maßnahmen seit langer Zeit geplant gewesen seien und nur wegen des ungewöhnlich strengen Winters aufgeschoben wurden.

Rom, 7. Februar. Die Crispi'sche „Riforma" meldet aus Tripolis: Laut Nachrichten aus Gabes betragen die französischen Streitkräfte an der Grenze gegen 800 Mann einschließlich zweier Eskadrons einheimischer Reiterei. (Crispi scheint die Italiener mit einem Vorgehen der Franzosen in Tunis ängstigen zu zu wollen.)

Rom, 7. Februar. In Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen Saracco und Nicotera hat sich die Lösung der Krisis verzögert. Im neuen Kabinete wird Saracco den Vorsitz und das Schatzamt, Rubini das Aeußere, Nicotera das Innere übernehme. Es werden Bemühungen gemacht, um Giolitti zur Uebernahme der Finanzen zu bewegen.

Newyork, 7. Februar. Valparaiso ist seit dem 16. Januar durch die Kriegsschiffe „Blanco Encalada" und „O'Higgins" blokirt, welche 3 der chilenischen Schiffsgesellschaft gehörige Dampfer und den neuen aus Europa ankommenden Kreuzer „Almirante Lynch" weggenommen und, wie man glaubt, sich auch des „Abato" bemächtigt hätten. Auf diese Weise in den Besitz von Munition gelangt hätten die Aufständischen die Brücken im Süden von Valparaiso zerstört, um der Stadt die Zufuhr von Getreide und Kohlen abzuschneiden. Alle in Santiago befindlichen Diplomaten, mit Ausnahme des englischen Minister-Residenten Kennedy hätten sich geweigert, das Recht der Aufständischen, die Küste zu blokiren, anzuerkennen.

Zürich, 9. Februar. Die Eiskollekte für die Armen ergab 5500 Franken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Das Conzert von gestern Sonntags erfreute sich eines ungemein starken Besuches und errang sich ungetheiltes Lob. Der Festsaal war vollständig besetzt.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Boser, Kastor, Franzlunzis von Neuenhof. Eingabe bis 21. März. Müller, Johann, alt Vizeammann, von Birmenstorf. Eingabe bis 21. März. — Bremgarten. Spettig, Johann Leonz, alt Stegrift, in Jonen; Staubli, Laurenz, Krämers in Jonen. Eingabe bis 19. März. — Brugg. Rohr, Friedrich, gewesener Postillon, von Hausen. Eingabe bis 11. März. Baumann, Hans Jakob, Steinhauer, von Villigen. Eingabe bis 11. März. Brugger, Heinrich, gewesener Gemeindeweibel, von Veltheim. Eingabe bis 11. März. Fischer, Heinrich, alt Lehrer, von Hottwyl. Eingabe bis 11. März. — Kulm. Weber, Rudolf, Hafner, von Menziken. Eingabe bis 21. März. Lüscher, Verena geb. Ammann, Johs., Dohlengrabers, von Moosleerau, in Menziken wohnhaft gewesen. Eingabe bis 21. März. — Lenzburg. Bertschinger, Hermann, Fürsprech und Notar, gewesener Stadtschreiber von Lenzburg. Eingabe bis 9. März. Bertschinger, Eugenie geb. Bertschinger, Wittwe des Hermann Bertschinger, Fürsprech und Notar, von Lenzburg. Eingabe bis 9. März. Jungfer Siegrist, Maria, Hans Rudolfs, alt Boten von Meisterschwanden. Eingabe bis 9. März. — Zofingen. Meier, Jakob, Hans Jakobs, von Holderbank, gewesener Landwirth im Hornt zu Bottenwyl. Eingabe bis 21. März. Zent, Susette, Rudolfs sel., von Safenwyl, in Oftringen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 21 März — Zurzach. Wetter, Andreas, Seilerjakobs, von Tegerfelden. Eingabe bis 10. März. Wittwe Frei, Anna Maria geb. Frei, Zimmermeisters, von Zurzach. Eingabe bis 10 März.

Geldstags.

Aarau. Kramer, Heinrich, Schneider von Bärentschwyl, in Aarau; Strub, Emanuel, Tapezierer, von Läufelfingen, in Aarau; Schärer, Johann, Wagenwärter, von Biberstein in Buchs; Fehr, Gottlieb, Müllerknecht in Buchs. Eingabe bis 15. März. — Baden. Frau Sarer, Emma, Heizers in Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl; Frau Frey, Pauline geb. Brandenberg, in Baden. Eingabe bis 21. März. — Bremgarten. Meienberg, Josef, Sohn, Hutmacher, in Bremgarten; Frau Munthwiler, Anna Maria geb. Rußberger, in Wohlen; Wirth, Donat, Dachdecker, in Hermetschwyl; Frau Koller, Louise geb. Zubler, Zimmermanns, in Berikon; Frau Stutz, Lina geb. Stäger, Geflechthändlerin, von Hägglingen. Eingabe bis 16. März. — Laufenburg. Herzog, Susanna, Becks von Frick; Lauber, Rosa, von Oeschgen, wohnhaft in Frick; Rehmann, Johann Fridolin, Wagner, von Kaisten; Lenzin, Johann, Gemeinderath, von Wölflinswyl. Eingabe bis 9. März. — Lenzburg Rohr, Robert Schreiner, gewesener Krämer, von und in Staufen. Eingabe bis 8. März. — Zofingen. Meier-König, Jakob, Friedrichs, Druckers, Schlosser, früher in Oftringen, nun Werkstattsarbeiter in Winterthur. Eingabe bis 21. März.

Rehabilitationen.

Kulm. Mauch, Heinrich, Hans Rudolfs, Kröni's, von Teufenthal; Gautschi, Adolf, Joh. Jakobs, Oelers, in Reinach. — Zurzach. Suter, Fridolin, Schmied, von Lengnau, wohnhaft in Mellingen.

Civilstandsnachrichten.

vom 31. Januar bis 7. Februar 1891.

Geburten.

Febr. 3. Urban, S. d. Räf, Urs Josef, Stadtarbeiter, von Wisen (Solothurn), in Aarau.
„ 4. August Wilhelm, S. d. Buser, Wilhelm, Bahnangestellter, von Nieder-Erlinsbach (Soloth.), in Aarau.
„ 5. Clara Emma, T. d. Landolt, Carl, von und in Aarau.
„ 5. Albert, S. d. Schneider, Jakob, Aufseher, von Thalheim, in Aarau.

Eheverkündungen.

Febr. 7. Keller, Johann Edwin, Gießer, von Maisprach (Baselland) und Hediger geb. Sommerhalder, Anna, Spetterin, von Reinach, beide in Aarau.

Todesfälle.

Febr. 2. Weber geb. Dietrich, Elisabeth, Conrads sel. Wittwe, von und in Lipkingen (Zürich).

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Febr. 8. Friedrich, S. d. Fried. Frey-Amsler, Küfer, von Auenstein, in Aarau.

Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40 bis 18. 0 p. Meter — glatt gemustert (ca. 150 versch. Qual.) vers. roben- und stückweise portorrei das Fabrik-Depôt. **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. (1574)

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 15 per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich.** 416

Wollen Sie die Nachahmungen des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrons. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten**

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: **Ap. G Wydler, Aarau.**

Wochenmarkt in Aarau vom 7. Februar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 90.- 2. 40., Schaffleisch Fr. 1. 80—2. 00., Schweinefleisch Fr. 1. 90.—2. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00—0. 00.

Erdäpfel galten 25—30 Cts., Aufen per Kilogr. Fr. 2. 40—2. 60. Eier per Stück 10—11 Cts., Krabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +82° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abiol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
8.	Mittags 1 U.	—5,1	732,5	769,4	NE$_0$	74	bewölkt
8.	Abends 9 „	—10,2	733,6	770,5	NE$_0$	100	hell
9.	Morg. 7 „	—12,9	734,5	771,4	NE$_0$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 10,2 C. Maximum — 4,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 12,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Der Vorstand hat der Versammlung einige Mittheilungen (den auf 15. ds. veranstalteten **Winterschießtag** betreffend) zu machen. Zu diesem Zwecke findet am **Montag den 9. ds.**, Abends 8 Uhr, im Gasthof z. „Rößli" eine

gemüthliche Vereinigung

statt. Die sämmtlichen Mitglieder werden höflichst ersucht, sich zu derselben einzufinden.

Stadtmusik Aarau.

Spezialprobe.

Sängerbund.

8½ Uhr Probe für I. und II. Baß.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 11. Febr., Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. F. Mühlberg.

Das Aufsuchen und Fassen von Quellen und die Beurtheilung derselben.

Kost und Logis

für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Wohnungsveränderung.

Zeige den geehrten Frauen und Töchtern ergebenst an, daß ich nun **Kronengasse Nr. 40** II. Stock wohne. Indem ich für das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte ich auch fernerhin um geneigten Zuspruch. 593

Frau **Lina Jungi-Blattner,** Schneiderin.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen zum **Glätten.** Auf Wunsch gehe auch in's Kundenhaus. Achtungsvollst

Frau **Kloter,** Glätterin. im Hause des Hrn. Strich, Ziegelrain.

Empfehle zur gefäll. Abnahme bestens:

Briquettes B., Anthracit, Coacs, Reiswellen, Buchen- & Tannenholz, Buchen- & Natronkohlen zum Glätten.

535 **Otto Hitz.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität!

Anton Tohr, Werschetz, 308 **(Ungarn).**

Frische Eier

empfiehlt 602

Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Frische Eier

bei 640

Joh. Schmidt, z. Bären.

Lebende Forellen
Frische Soles
„ **Scherlfische**
„ **Zander**
„ **Rehschlegel**
„ **Rehziemer**
„ **Rehblüglie**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
„ **Rebhühner**
„ **Wildenten**
„ **Fasanen**
Feine Bresse Poulet
„ **Truthähne**

empfiehlt zu den billigsten Preisen

598 **Fäcker-Haller.**

Topfpflanzen, Bouquet & Kränze

von **grünen Blumen,** geschmackvoll und billigst empfiehlt 587

H. Hediger, Handelsgärtner, Schmiedgasse.

Gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmer auf ersten Mai für 2 stille Leute. Bonwem sagt die Expedition. 643

Vinzenz Ursprung in Herznach

Agent des Auswanderungs-Geschäftes

Schnebeli & Co., Basel

Elisabethenstraße 54

empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Ein tüchtiger **Melker** findet Anstellung bei 619

H. Walther-Dubs, Herzogenbuchsee.

Lehrtöchter

zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 565

Zu verkaufen.

Ein bereits neues **Schreibpult** mit Kästchen und Schubladen, wegen Nichtgebrauch, um billigen Preis. Schmiedgasse Nr. 634. 588

Zu verkaufen.

Eine ältere **Kommode** mit oder ohne Glasaufsatz. 595

Hintere Vorstadt Nr. 694

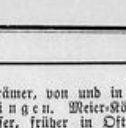
Zu kaufen gesucht.

Eine mittlere **Hobelbank** event. mit etwas **Schreiner-Werkzeug.** Von wem sagt die Exped. 484

Gesucht.

Eine brave **Person,** die Liebe zu Kindern hat, kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte versteht. Zu befragen Rain 840. (M. 76)

Pastilles Pectorales des Dr. Roy



bereitet von **H. ADDOR** Apotheker **Vallorbes,** Schweiz

Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man versuche und urteile.

Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1. 20.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt:

1 Pferdeknecht als Vierführer.

1 Stallknecht

zur Besorgung von 6 Stück Rindvieh und den landwirthschaftlichen Arbeiten. (O. 382 Lb.)

Brauerei Felsenkeller, Lenzburg.

638

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine

Lehrtochter

auf Mitte März oder nach Ostern eintreten. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes. 553

Zu vermiethen.

Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Freier Schießverein Aarau.

ordentliche Generalversammlung

Mittwoch den 11. Februar 1891, Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Rynikon.

Traktanden:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Diverses.

Nachher Auszahlung des Staatsbeitrages pro 1890 und Bierwix
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

620 **Der Vorstand.**

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur achtzehnten ordentlichen

Generalversammlung

auf **Dienstag den 3. März** nächsthin, Nachm. 3 Uhr in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Constatirung der Zeichnung und Volleinzahlung von 2000 ausgegebenen Aktien, wodurch das Aktienkapital von **Fr. 3,000,000** auf **Fr. 4,000,000** erhöht worden ist.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
4. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1891.
5. Periodische Erneuerungswahl für drei statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **23. bis 28. Februar** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **3. März** Mittags 12 Uhr in

Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **16. Februar** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlurst und der Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 7. Februar 1891.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
A. Künzli.

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar in Aarau.

Aufnahmsprüfung den **27. und 28. April,** je von 8 Uhr an.
Beginn des neuen Schuljahres den **30. April.**
Für den Eintritt in die I. Klasse werden verlangt ein Alter von 15 Jahren und diejenigen Kenntnisse, welche eine vierklassige aargauische Bezirksschule oder eine parallele Anstalt vermittelt. Am Seminar, welches seine Schülerinnen in 3 Jahren zu Lehrerinnen an Gemeindeschulen ausbildet, sind
obligatorisch: Pädagogik, Religionslehre, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturkunde, Gesang, Zeichnen, Kalligraphie und Turnen;
fakultativ: Englisch und Italienisch.
Für die andern Schülerinnen sind sämmtliche Fächer fakultativ.
Anmeldungen, denen Geburtsschein und letzte Schulzeugnisse und von den Aspirantinnen des Lehramtes ein ärztliches Gesundheitszeugniß beizulegen sind, nimmt bis zum 20. April entgegen und ist zu weiterer Auskunft bereit 634

Das Rektorat.

Eichenrinde-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Montag den 16. Febr.,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft **Schneider-Häfliger** dahier, an öffentliche Steigerung:

Ca. 300 Ctr. guteingebrachte letztjährige Eichenrinde,

wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.
Suhr, den 6. Februar 1891. 635

Zehnder, Ammann.

Steigerung über Brenn- & Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12. dies,** Nachmittags punkt 2 Uhr, Scheibenschachen, beim Wasengarten:

45 Ster Erlen-Pappeln-Akazien-Rugel- & Spälten-Brenn- & Nutzholz,

wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet
Aarau, 7. Hornung 1891. 642

Die Forstverwaltung.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und das ehrende zahlreiche Grabgeleite beim Hinscheide unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wittwe Maria Knoblauch
geb. Lindegger

danken herzlichst.

Ob.-Entfelden, den 9. Februar 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Auswanderer

befördere ich bestens und zu den billigsten Preisen nach **Nord- & Südamerika & Australien.** Abfahrten jeden **Donnerstag** ab Basel und **Samstag** ab Seehafen.

Am 20. Februar Extrazug Basel-Hâvre ohne Umsteigen bis zum Dampfer „La Champagne."

Anmeldungen nimmt entgegen
Die Generalagentur:
Wirth-Herzog in Aarau.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich höflich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, ins Haus, sowie auch auf die Stör, unter Zusicherung prompter Bedienung. 597

Anna Bryner, Modistin,
Halde Nr. 284.

Brennholz-Verkauf in Obergösgen.

Am künftigen **Donnerstag den 12. Hornung,** Nachmittags 2 Uhr wird im untern Obergösger-Staatsschachen parzellenweise das Holz zu

ca. 3000 Reiswellen

öffentlich versteigert. 618
Olten, den 6. Hornung 1891.

J. Meier, Bezirksförster.

Holzhandlung Widmer

verkauft fortwährend schönes dürres

Buchen- & Tannenholz

per Ster, per Klafter, per Zentner und per Ring um bekannt billigen Preis.

Halte auch stets **Coaks** aus der Gasfabrik Aarau auf Lager und wird alles nach Wunsch ins Haus geliefert.
Es empfiehlt sich aufs Beste
600 **Obiger.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 6. **Aarau,** den 7. Februar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,80	209,45	—	209,50	3½%
Deutsche Bankplätze	124,32½	124,20	—	124,35	3½ „
Brüssel Antwerpen	100,35	100,20	—	100,25	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,20	98,90	—	—	6 „
London Banksicht	25,27	25,24	—	25,28	3 „
London Cheque	25,29	25,26	—	—	—
Paris und Lyon	100,32½	100,25	—	100,35	3 „
Wien	222,25	221	—	221	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 3½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	—	—
Nordostbahn Stamm	691	690	—
„ Prioritäten	659	655	—
Union Suisse Stamm	596	591	—
„ „ Prioritäten	605	592	—
Centralbahn	810	808	—
Jura-Simplon Stamm	189	187	—
und Prioritäten	592	590	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	280	—
Bank Zofingen	—	—	—
Bank Baden	550	532	—
Banque foncière du Jura	555	545	—
Basler Bankverein	839	836	—
Basler Depositenbank	5990	5950	—
Basler Handelsbank	692	691	692
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	539	538	538
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	792	790	790
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	836	833	—
Eidg. Bank	642	641	—
Schweiz. Kreditanstalt	849	847	—
Zürcher Bankverein	749	747	
Bank in Winterthur	485	483	—
„ „ Prioritäten	438	428	—
Schweiz. Unionbank	603	601	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,5	99	—
ditto 1889	—	99,2	99,5
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,5	89,5	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	98	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	99	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	99	98	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	97	95,5	—
4 „ Stadt Winterthur-Anl.	113	110,5	—
3 „ Kanton Genf	101,2	101,7	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	84,7	84	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,8	101,5	—
4 „ „ 1887	—	101,5	101,5
4 „ dto. „ 1888	—	101	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102	101,9	102
4 „ dto. 1883—1957	101,7	101,5	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,3	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,6	101,3	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104	103	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie Union Suisse	100,2	100	—
4 „ I. Hyp.	102,1	102	—
dto. II. „	102,5	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,4	100,2	100,3
4 „ Banca naz. cred. fond	94,5	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Aarau, Dienstag 10. Februar 1891. № 33. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein zeitgemäßes Kapitel, Berufsgenossenschaften.

Es gilt für viele als ausgemachte Sache, die Lösung der sozialen Frage sei nur für diejenigen Bürger, welche Lohnarbeiter oder kleine Schuldenbauern sind. Sozialistenführer und sozialistische Blätter gefallen sich darin, alles, was zwischen dem Großindustriellen und dem Lohnarbeiter liegt, dem Tode und dem Untergange zu weihen. Sie prophezeien zwar an Stelle des kapitalistischen Großbetriebes die staatliche oder „gesellschaftliche Produktionsweise" und an Stelle des Lohnarbeiters den „Genossen" in diesem „Gesellschaftsbetriebe". Eine recht stattliche Zahl von Existenzen, die sich heute zwischen dem Groß- und Aktienbetrieb und den Lohnarbeitern durchdrücken, werden nur mit einem mitleidigen Lächeln gestreift oder mit freundlicher Handbewegung zum Kampfe gegen jene eingeladen. Es sind dies all' die vielen kleinen Betriebe des Handwerkes und der mittleren Gewerbsschichten. In der That führen diese keine beneidenswerthe Existenz. Konkurrenz und Gesetzgebung machen ihnen das Leben gleichmäßig sauer. Der Staat hilft zwar etwas mit „gewerblicher Bildung" nach; allein auf der andern Seite schlägt er auf die Hand, welche bei ihm Arbeit sucht, indem er selbst im Submissionswesen dem Grundsatze schrankenlosester Konkurrenz huldigt. Viele der mittleren Gewerbe hat unser Fabrikgesetz mit den Großbetrieben in einen Tigel geworfen. Dieses, eine Folge der Großbetriebe, zwängt auch die kleinen in die Schablone. So suchen sich diese anderweitig zu helfen.

In kleingewerblichen Kreisen namentlich ist längst der Ruf nach einem eidgenössischen „Gewerbegesetz" ergangen. Von Erfolg weiß man bis zur Stunde nicht viel zu melden. Als ein Hilfsmittel ist die Schaffung von Berufsgenossenschaften gewünscht worden. Bezeichnenderweise geht der Ruf nach solchen von der Westschweiz aus, demjenigen Gebiete, in welchem nicht der Maschinenbetrieb der Fabrik vorherrscht, aus denjenigen Berufsarten, in welchen nicht jedes der Schule entlassene Mädchen und nicht jeder Junge als lebendiger Maschinentheil an die schnurrenden Räder zur Hilfsarbeit gestellt werden kann, sondern in denen noch eine längere Berufslehre nöthig ist, wie beim Handwerk. Im Kanton Neuenburg ist es Herr Ständerath Cornaz, im Kanton Genf Hr. Nationalrath Favon, welche die Frage in Fluß gebracht haben. Der Kanton Genf scheint berufen zu sein, dieselbe zuerst auf den Boden der Praxis hinüberzuführen.

Vorige Woche hat der Große Rath von Genf zwei Vorlagen über solche Berufsgenossenschaften behandelt. Der eine der Entwürfe stammt von Herrn Favon, der andere vom Staatsrathe, der Regierung selber. Der Favon'sche Entwurf ist kurz und bündig; derselbe nimmt das Obligatorium in Aussicht. Es ist im Genfer Großen Rathe zwar bemerkt worden, dies wäre gegen die Bundesverfassung (Gewerbefreiheit); allein auch die Bundesverfassung könnte für die Berufsgenossenschaften Raum geben. Favon will Folgendes:

„Die obligatorischen Syndikate der Arbeiter und Arbeitgeber bilden für jeden Beruf zwei verschiedene Versammlungen, welche getrennt verhandeln. Jedes Syndikat ernennt eine gleiche Anzahl Delegirter, welche zusammen die Centralkommission bilden. Diese Kommission bereitet die Vereinbarungen vor, welche die Arbeit in dem betreffenden Berufe bestimmen. Diese Vereinbarungen erhalten Gesetzeskraft, wenn sie durch die Syndikate sowohl der Arbeitgeber als der Arbeitnehmer bestätigt sind.

Wenn die Syndikate der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zu keiner Uebereinstimmung gelangen können, so wird der Streit der Generalversammlung der Prud'hommes-Räthe derjenigen Gruppe unterbreitet, welcher der Beruf angehört. Diese erledigt den Streit inappellabel und definitiv.

Die Vereinbarungen, welche in die Kompetenz der obligatorischen Syndikate fallen, betreffen folgende Punkte: a) Dauer des Normalarbeitstages. — b) Preisminimum für die Arbeitsstunde oder den Arbeitstag. — c) Tarif für die Arbeit außerhalb der normalen Arbeitszeit. — d) Grundbedingungen für die Stücklohnarbeit. — e) Verfahren betreffend das Lehrlingswesen für den Beruf. Zahl der Lehrlinge. — f) Bedingungen für die Lehrzeit.

In den Berufen mit obligatorischen Syndikaten ist es auf dem Gebiete des Kantons Genf verboten, zu andern Bedingungen zu arbeiten, als zu denjenigen, welche durch das Syndikat aufgestellt sind".

Diese Competenzen mögen Manchen unausführbar erscheinen. Die Bedingungen a bis f sind aber bereits von mehreren Gewerben in der Schweiz für die Verbandsmitglieder festgesetzt. Sie sind für diese Gewerbe der freien, schrankenlosen Konkurrenz gegenüber Fesseln, sofern nicht alle dem Gewerbe Angehörigen diese Bedingungen erfüllen. Der springende Punkt im Favon'schen Projekt ist daher der Schlußsatz. Soviel uns bekannt, hat bis jetzt nur ein Gewerbe in der Schweiz es verstanden, sich der Art zu organisiren, daß es nicht nur die Arbeitstarife, Lehrlingsregulative ꝛc. feststellt sondern auch seine eigenen Preistarife und zwar durch Anschlag des Preistarifs in den Ateliers. Es ist dies der schweizerische Coiffeurverein. Daneben gibt es andere Gewerbe, welche sich wohl durch die genannten Bedingungen alle möglichen Einschränkungen auferlegen, in Bezug auf die Preise der Produktion aber aller Willkür Raum lassen. Vielleicht gelangen die schweizerischen Gewerbe durch die Barbiere zur Vernunft

In einer der nächsten Nummern werden wir das Projekt des Genfer'schen Staatsrathes vorlegen, welcher dasselbe an eine Commission gewiesen hat.

Eidgenossenschaft.

— h. Das neue Soldatenmesser. Es ist ganz erstaunlich, was in den letzten Tagen Unrichtiges über die Vergebung von Lieferungen der neuen Soldatenmesser geschrieben worden ist. Die eidgenössische Kriegsmaterialverwaltung berechnet, daß sie davon ca. 150,000 Stück bedarf. Mit Ausnahme einer Lieferung von 15,000 Stück, welche dem Fabrikanten übergeben werden muß, der die Mustermesser geliefert hat, wird die genannte Verwaltung die gesammte Lieferung der schweizerischen Industrie zuhalten, sofern diese die Lieferungsbedingungen eingehen kann. Dazu sei nun, wie ich mir habe erklären lassen, allerdings nöthig, daß die schweizerischen Messerschmiede durch gegenseitige Verständigung sich in die Arbeit theilen, soweit sie nicht auf die Massenfabrikation eingerichtet sind. Die einen hätten die eine Klinge, die andern die zweite, die dritten die Schrauben u. s. w. herzustellen und diese Bestandtheile würden nachher wieder nur an einem Orte zusammengestellt. Auf diese Weise, aber auch nur auf diese Weise werde es ihnen möglich sein, das Messer in der geforderten Güte und zu dem vorgesehenen Preis zu liefern. Was den letztern betrifft, so ist es unrichtig, daß Fr. 1. 55 für das Stück in Aussicht genommen sind. Bei der Ausschreibung hat die Kriegsmaterialverwaltung überhaupt keinen Preis genannt.

Die fernere Behauptung, daß die Solinger Fabrik Patent auf das neue Messer habe und gegen dessen Nachahmung in der Schweiz geschützt sei, daß also die schweizerischen Messerschmiede sich mit ihr zuerst in's Einvernehmen zu setzen hätten, ist ebenfalls nicht stichhaltig. Das Messer ist nach der Angabe der eidgen. Kriegsmaterialverwaltung erstellt worden und nur diese kann mit Erfolg auf das Erfindungsrecht Anspruch machen. Wenn sie eine Lieferung derartiger Messer vergibt, so wird Solingen nicht wagen, irgend ein Erfindungsrecht geltend zu machen und wenn es auch geschähe, so würde es nutzlos sein.

Eine bemühende Erscheinung in dieser Angelegenheit ist, daß einzelne schweizerische Messerschmiede zwar gerne eine Lieferung für den Bund unternehmen, aber nicht sie selber ausführen möchten und daher sich nach Solingen gewandt haben, damit dieses die Messer —

12

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Barriston neigte sich näher zu mir und sagte in flüsterndem Tone:

„Ich werde Ihnen sagen, weßhalb er es that und gerade darum kam ich zu Ihnen. Sie sind nicht der Einzige, der meine Natur vollkommen falsch beurtheilte und eine bedenkliche Inklination zum Wahnsinn in mir entdeckte.

„Ich weiß natürlich, daß sie sich Alle täuschen, ich weiß aber auch, daß Ralph Barriston meine angebetete Braut raubte, da er glaubt und hofft, daß mich dieser Schlag wahnsinnig oder vielleicht zum Selbstmörder machen würde! . . . Als ich nach London zurückkehrte, begab ich mich direkt zu ihm, von ihm kam ich hierher. Und ich sage Ihnen, Brand, daß, als ich ihn anzuklagen begann, als ich voll wahnsinniger Wuth gegen seine Schurkenthat eiferte, als ich ihm drohte, ihn zu erschlagen, zu erdrosseln, flammte in seinen kalten bösen Augen das Feuer der Freude auf und ich hörte, wie er zwischen den Zähnen murmelte: „So mancher würde so geringfügigerer Dinge halber in die Zwangsjacke gesteckt. . . ." Und nun wußte ich, weßhalb er dies gethan. Ich ermannte mich, beugte mein Haupt und kam hierher. Es ist sehr wahrscheinlich, daß er bemüht ist, mich in's Irrenhaus zu stecken, doch rechne ich auf Ihren Schutz und auf Ihren Beistand bei der Aufsuchung meiner Braut."

Daß jemand einer solch' ausgesuchten Schlechtigkeit fähig sein sollte, wie er dieselbe seinem Vetter zuschrieb, erschien mir, wenn auch nicht unmöglich, so doch unwahrscheinlich zu sein. An seiner gesunden Vernunft konnte ich in diesem Augenblicke nicht zweifeln, und ich versprach ihm bereitwillig, Alles aufzubieten, was ich nur für ihn thun könnte.

„Und nun mein lieber Freund," sagte ich, „will ich bis morgen kein Wort mehr hören. Heute können wir ohnehin nichts mehr thun, morgen hingegen werden wir berathen, welche Schritte wir zu thun haben. Trinken Sie jetzt und dann legen Sie sich nieder. Ja, ja, Ihr Geist ist so gesund wie der meinige; doch bedenken Sie, daß Mangel an Schlaf und Ruhe selbst den stärksten Mann aus dem Gleichgewicht zu bringen vermag."

Ich gab ihm Opium zu trinken. Er trank es gehorsam aus und erst als ich ihn zu Bett gebracht und er sanft eingeschlummert war, verließ ich ihn.

VI.

Ein Erzähler, der keine selbst ersonnenen Dinge niederschreibt, sondern in Wahrheit vorbringt, besitzt den zweifellos großen Vortheil, daß ihn die Regeln der Erzählungskunst nicht binden, daß er nicht genöthigt ist, all' seine Geschicklichkeit aufzubieten, um den Leser irre zu führen oder im Ungewissen unter tappen zu lassen, auch nicht gezwungen ist, manche Dinge zu verschweigen, anderen wieder einen größeren Nachdruck zu verleihen, um derart seinen Gegenstand geheimnißvoll zu machen, und erst am Schlusse seiner Geschichte die Geheimnisse zu enthüllen und die dunkeln Stellen aufzuklären.

Kraft dieses Rechtes des einfachen Berichterstatters will ich hier also kurz erzählen, was sich mit Miß Rowan zugetragen, so wie ich es späterhin selbst von ihr gehört.

Nachdem Madeline ihre Tante begraben und die bei der Trauerfeier zugegen gewesenen Bekannten sich entfernt hatten, blieb sie mit den beiden Dienstmädchen ganz allein in dem einsamen Hause. Zwar machten sich einige Freundinnen anheischig bei ihr zu bleiben, doch lehnte sie all' diese Anerbietungen dankbar ab. Sie befand sich nicht in der geeigneten Stimmung, um sich in deren Gesellschaft wohl zu fühlen und hätte auch sonst keinen Trost in den Sympathiebezeugungen dieser einfachen Leute gefunden, die sowohl, was Bildung, als auch Herkunft anbelangt, ziemlich tief unter ihr standen.

Sie wünschte allein zu bleiben mit ihrem Kummer, — mit ihrem Kummer, welcher jedenfalls wesentlich gemildert wurde durch den Gedanken an das Glück, welches ihrer harrte — denn der Tag war bereits nahe, da ihr Verlobter zu ihr kommen würde.

Madeline war überzeugt, daß sie nicht lange allein bleiben würde, daß ihr Verlobter sofort zu ihr eilen werde, sobald er von dem Tode ihrer Tante Kenntniß erhalten. Zudem hatte sie in der friedliebenden, gottesfürchtigen Umgebung gar nichts zu fürchten, trotzdem sie vollkommen schutzlos dastand; auch war ihre Stellung in dem Hause selbst gehörig sicher gestellt, da die alte Frau, die kinderlos gestorben war, ihr gesammtes Hab und Gut ihrer Nichte vermacht hatte.

Madeline beschloß also ruhig zu warten, bis sie von ihrem Verlobten Nachricht erhalten.

Es gab indessen noch mancherlei zu ordnen, und Mr. Douglas, Advokat in Callendar und Sachverwalter der alten Frau, hatte gelegentlich des Leichenbegängnisses Miß Rowan gesagt, daß er mit ihr, als der Erbin der Verstorbenen, bald sprechen möchte. Er machte sich anheischig, am nächsten Tage bei ihr vorzusprechen, doch sagte Madeline, die mehrere Einkünfte zu besorgen hatte, daß sie selbst in die Stadt gehen müsse und es demnach überflüssig sei, daß er sich zu ihr bemühe.

Trotz der Neigung zum Abergiauben, die einen Grundzug ihres Charakters bildete, war Madeline ein muthiges Mädchen und bei ihrer Schönheit stark und gesund. In dem be-

natürlich zu einem Preise, der dem schweiz. Fabrikanten einen Gewinn sichert — herstellen. Die Kriegsmaterialverwaltung ist damit nicht einverstanden. Sie will die schweizer. Industrie fördern, nicht aber schweizerischen Industriellen eine Vermittlergebühr bezahlen. Wenn die schweizerischen Messerschmiede die Messer nicht selber herstellen könnten, so läge für die Kriegsmaterialverwaltung kein Grund vor, nicht direkt mit Solingen zu unterhandeln.

— Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat in ihrer letztjährigen Versammlung Zürich zum Versammlungsort für das Jahr 1891 gewählt. Im Einverständnisse mit der Centralkommission der Gesellschaft hat nun die Jahresdirektion derselben (Präsident Pfarrer Ed. Keller in Winterthur, Vicepräsident Regierungsrath Grob in Zürich) die nachstehenden Themata als Haupttraktanden der nächsten Jahresversammlung bezeichnet: 1. Die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten vom gegenwärtigen Standpunkt der Wissenschaft. Referent Dr. med. Otto Roth in Zürich. 2. Die Hochschulen der Schweiz, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Referent Herr Regierungsrath Grob in Zürich.

— Historischer Fund. Der Gemeinderath von Alvaschein übermachte dem Rhätischen Museum in Chur als Depositum einen aus der Kirche zu Mistail stammenden Bucheinbanddeckel, auf welchem die Namen derjenigen verzeichnet sind, welche in der Schlacht bei der Calven (Malserhaide) anno 1499 den Heldentod fanden. Obenan steht der von der Sage verklärte Benedikt Fontana; dadurch wird die seinerzeit angefochtene Existenz des Landeshelden zur positiven Gewißheit erhoben.

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. Burg (Eingesandt). Die Einwohnergemeinde Burg hat letzten Sonntag bei Anlaß der Budgetberathung sich einstimmig zu Gunsten der Volkswahlen ausgesprochen.

— Aarau. Seit den letzten Tagen führt die Aare wieder Treibeis. —

— Auf die im Jahr 1890 wiederholte Preisausschreibung hin betr. Bearbeitung eines Lehrmittels für den Unterricht in den bürgerlichen Fortbildungsschulen des Kantons sind bei der Erziehungsdirektion vier Arbeiten eingegangen. Behufs Prüfung und Begutachtung derselben wurde die Bestellung einer siebengliedrigen Kommission gutgeheißen und in dieselbe gewählt die Herren: Keller, Seminardirektor in Wettingen als Präsident, Hauenstein, Schulinspektor in Zurzach, Neuweiler, Bezirksschullehrer in Muri, R. Hunziker, Lehrer in Aarau, Wildi, Lehrer in Zofingen, Werder, Lehrer in Ob.-Endingen, Hüsser, Lehrer in Herznach.

— Aargauischer Jagdschutzverein. Unter dem Vorsitze des Präsidenten Hrn. Groß, Rechtskonsulent der Nordostbahn, fand gestern Sonntag den 8. Februar, im flott dekorirten Saal der „Krone" in Rheinfelden, circa 70 Mann stark, die Generalversammlung des aargauischen Jagdvereins statt.

Es kamen zwei Berichte über die Einbürgerung von Fasanen zur Verlesung, die beide gute Ergebnisse konstatirten und weiteren Aussetzungen das Wort redeten. Die Verloosung der Unterstützung von Fr. 200 aus der Vereinskasse für Fasanenaussetzung traf Reviere in den Bezirken Muri, Laufenburg, Baden und Bremgarten.

Der Vorstand wurde mit einigen Ausnahmen wieder bestätigt und als nächster Versammlungsort Aarau bestimmt.

Endlich fand der Antrag allgemeine Zustimmung, es seien die Bannwarte in der Eigenschaft als Jagdaufseher zu beeidigen.

— Fall Hangartner. Die aargauische Regierung hat dem eidgen. Justizdepartement Bericht erstattet. Hangartner ist ein Schafhauser. Wesentlich Neues liegt nicht vor. Hangartner scheint nur über Bismarck losgezogen zu haben. Die deutschen Behörden haben ungesetzlich gehandelt.

— In Uerkheim sank ein Johannes Hunziker am Sonntag, als er von einem Besuche heimkehrte, leblos zusammen.

— Biberstein. Corr. Auch ein Zeichen der Zeit. Hier ist an einer gerichtlich abgehaltenen Steigerung eine, circa eine Juchart haltende Bergwiese um 23 Fr. verkauft worden, sage mit Worten: drei und zwanzig Franken.

— Beinwyl am See hat die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel beschlossen. — Der von der Tabakarbeitergewerkschaft gegründete Konsumverein daselbst erfreut sich eines regen Zuspruchs.

— Kölliken. Die Schulpflege von Kölliken erklärt gegenüber den Berichten einiger Zeitungen, daß ihr keiner ihrer Lehrer bekannt sei, der politische Agitation betreibe. Es scheinen einige Blätter dies behauptet zu haben.

Hat „man" die Lehrer im Kanton Aargau zu fürchten, wenn sie auch Politik treiben sollten? Will man aus denselben gefügige Kreaturen machen, die „freie Schweizer" bilden sollen? Das wäre eine Schande für den Aargau. —

— Brugg. Hier haben die Kanalarbeiten begonnen. —

— Laufenburg. Gegenwärtig ragt — zum ersten Male seit 1870 — wieder der sog. „Laufenstein" aus den Fluthen des Rheines hervor, ein Zeichen äußerst niedrigen Wasserstandes.

— Frick. (Corr.) Was man von den hiesigen Vereinen erwartete, hat sich bei ihrer Aufführung am 8. ds. in vollem Maße erfüllt. Die Vereine haben sich glänzend bewährt und dem so zahlreichen Publikum viel Neues und Gutes geboten. Sehr wohl gefielen „Abendgeläute" und „Gruß an den Frühling" von Gaugler, besonders das erstere. Lobend zu anerkennen ist die wirklich schöne Aussprache und der feinfühlige und doch nicht manirirte Vortrag. Rhytmisch war gewiß nicht viel auszusetzen; die Sänger waren aber auch wie gebannt an den Taktstock des Herrn Dirigenten Mösch, dem ein spezielles Kränzchen gebührt. Sehr wohl wurde „Immer fidel" aufgenommen und Alles zollte dieser großen Leistung Anerkennung, nur wurde der Genuß gestört durch den schlechten Ton des Klaviers. „Duft" wurde recht gut gegeben, besonders die eifersüchtige Frau Assessorin. Erlaube mir aber, zu bemerken, daß ein Verein mit solchen Kräften in dieser Beziehung höher greifen dürfte. Das Duett der Frau Dr. Schmöckerfeld und ihrer Köchin wurde sehr gut gegeben — gute Auffassung, reine Stimmen, feine Aussprache — aber ein anderes Klavier her!

Die Musikgesellschaft spielte ein hübsches Potpourri von Neumann, rein und schneidig. Aufrichtiger Beifall zeugte von der allgemeinen Anerkennung der schönen Leistungen.

Wir danken den tüchtigen Vereinen und ihrer Direktion für diesen genußreichen Abend. W.

Solothurn.

— Am Sonntag versammelten sich in Olten Abgeordnete der Regierungen von Bern und Aargau und der Thierschutzvereine behufs Rekurses an den Bundesrath betr. die Schächtfrage.

— Kriegstetten. Der Bäckerverein des Wasseramtes übermachte, statt der üblichen Neujahrsgeschenke an ihre Kunden, dem Armenerziehungsverein des Bezirks Kriegstetten den Betrag von Fr. 150.

— Das letztes Jahr in Grenchen neuerrichtete eidgen. Kontrolbureau hat in den paar Monaten seines Bestehens einen Einnahmenüberschuß von Fr. 1200 erzielt. Davon werden 1000 Fr. der projektirten Wasserversorgung von Grenchen überwiesen. 100 Fr. der Suppenanstalt und 100 Fr. der anfangs Winter errichteten gewerblichen Fortbildungsschule geschenkt.

— Die „Narrenzunft Honolulu" hat ihren Vorstand neubestellt und beschlossen, 1892 einen Fastnachtzug zu veranstalten.

— Zur Beruhigung für die Landwirthe theilt das „Oltner Tagblatt" mit, daß es mit der Maul- und Klauenseuche nicht so schlimm steht, wie die ersten Berichte wissen wollten. In Olten zeigt sich die gefürchtete Seuche nur in einem Stalle und auch da nur leicht, so daß dieselbe bereits als überwunden bezeichnet werden darf. Auch in der Umgegend sollen die Fälle nicht sehr bedeutend sein.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Der „Merkur" kann melden, daß das Eisenbahndepartement mit der Trennung in Sommer- und Winterfahrpläne abfahren will. Mit Ausnahme der Touristenbahnen soll der Betrieb durch das ganze Jahr gleichmäßig fortgeführt werden. In der Geschäftswelt ist man über die Neuerung sehr erfreut, da jahraus jahrein die Kursbücher und Einstellung von Touren im Winter berechtigte Einwände veranlaßten.

Der gefrorene See hat am Sonntag den 8. dies nachgeholt, was der fatale vorhergehende Sonntag mit seinem Thauwetter verdarb. Zwischen 20,000 und 30,000 Menschen, glaubt man, liefen mit und ohne Schlittschuhe über das Quaibecken und zu den nächsten Uferorten. Weiter zu kommen, war sehr schwierig, denn der gefrorene Schnee klebte am Eis und nur wo Passage durch den Besen gemacht war, konnte der Schlittschuh seine Schuldigkeit thun. Die flotten Jünglinge vom Seeklub je in Gesellschaft einer hübschen eleganten Dame sammelten mit Eifer für die Armen. Es mochten ca. 30 Buden sein, welche auf der Fläche zerstreut Erfrischungen offerirten, auch musizirte eine Truppe Bläser. Das Gewoge setzte sich zusammen aus allen Ständen. Kein ehrsamer Philister war zu Hause geblieben, und die Löwen des Sports suchten ihre Kunststücke an Mann zu bringen. Das ganze Bild stellte einen Korso ohne Gleichen dar.

— Das Schwurgericht hatte letzte Woche einen Mann, Namens Sidler aus Mettmenstetten vor den Schranken, der angeklagt war, sein Haus angezündet zu haben, aus welchem Frau und vier Kinder aus dem Schlafe kaum mit dem nackten Leben davon kamen. Der Mann dagegen war gestiefelt und gesporrt. Er hatte mit der Familie in Streit und Zank gelegen und war unter Vormundschaft gestellt worden. Da keine Beweise vorlagen, wurde er freigesprochen und kann nun wieder vorn anfangen, mit der Arbeit nämlich.

— Ein Lokomotivführer, der im Bahnhof Zürich mit seiner Maschine auf ein unrichtiges Geleise fuhr und drei Güterwagen beschädigte, wurde vom Bezirksgericht der fahrlässigen Gefährdung des Eisenbahnbetriebes schuldig erklärt und zu 4 Tagen Gefängniß und 10 Fr. Buße verurtheilt. Der Materialschaden belief sich auf 3000 Franken.

— Der Zürcher Kantonsrath ist in außerordentlicher Sitzung wieder mit der Stadtvereinigung beschäftigt. Die Stadt wird in 5 Kreise eingetheilt. Diese wählen den Großen Stadtrath von 118 Mitgliedern. Der eigentliche Stadtrath besteht aus 7 Mitgliedern.

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Wie in den letzten Jahren wird diesen Winter in noch größerem Maße Holz ausgeführt, namentlich sehr viel Papierholz. Das Quantum desselben aus den zwei Aemtern Signau und Trachselwald wird zum Mindesten 4—5000 Ster betragen, abgesehen von dem in's Tieiland in unzähligen Wagenladungen gehenden sehr gesuchten geschnittenen Bauholzes. Die vielen, den aussichtsreichen Napf — oder auch Emmenthaler-Rigi genannt — besuchenden Touristen haben nur in der ausgedehnten Gemeinde Trub ohne Mühe Gelegenheit, die mehr und mehr sich lichtenden Wälder zu betrachten. Hin und wieder hört man im Volke Stimmen des Unwillens über die übermäßigen Holzschläge, die in klimatischer Hinsicht schwere Folgen mit sich bringen würden. Die meisten Hagelwetter, die das Emmenthal heimsuchen, kommen vom Gurnigel her, und so brach sich am 9. Juni 1885 ein furchtbares Ungewitter durch den theilweise kahl geschlagenen, hochgelegenen Staatswald Hundschüpfen, die Gemeinde Rüderswyl und Lützelflüh arg verwüstend. Die Forstdirektion wies alle Vorwürfe als ungerechtfertigt zurück. Als ich Ihnen vor Jahresfrist einen Bericht machte über den enormen Export von Papierholz, druckten mehrere bernisch-kantonale Blätter den Artikel ohne weiteren Zusatz Ihrem Blatte ab. Nun gab's Lärm auf dem Kreisforstamt Emmenthal und bei der Forstdirektion. Mit geharnischter Polemik traten sie im „Emmenthaler-Blatt" auf und bezeichneten ihr Verhalten als absolut nothwendig.

Am 2. Februar hat nun Herr Oberst Bigler im bernischen Großen Rathe die Forstdirektion treffend aufmerksam gemacht auf die um das Doppelte und Dreifache gestiegenen bewilligten Holzschläge ein wachsames Auge zu haben, um die klimatischen Verhältnisse und die Holzbestände der Wälden nicht zu gefährden. Diese zeitgemäße Aufforderung konnte und mußte sie schweigend hinnehmen.

— Letzte Woche beendigte das bernische Obergericht einen Prozeß zwischen den Gemeinden Meiringen und Hasleberg, der 21 Jahre gedauert hatte. Das Streitobjekt war ein Stück Tannenwald in der Größe von 10 Jucharten, wobei die verloren gegangenen Marchsteine die Hauptrolle spielten. Keine der Parteien erhielt ausschließlich Recht. Hasleberg erhält 3/4 des streitigen Waldes, Meiringen 1/4; dagegen hat letzteres nebst den eigenen Auslagen auch noch 3/4 der Kosten der Gegenpartei zu tragen. Die Kosten werden, wie das „Oberland" annimmt, wohl so viel betragen, daß man vielleicht dafür 20 Jucharten Wald kaufen könnte. Ein magerer Vergleich vor 21 Jahren wäre da auch dem heutigen Ausgang eines fetten Prozesses vorzuziehen gewesen.

— Das Leichenbegängniß des Herrn Schuldirektor Tanner letzten Samstag Nachmittags war ein ergreifender Akt, ergreifend besonders durch die Betheiligung der Schülerinnen, welche, selbst entgegen einem Beschluß der Schulkommission, es sich nicht nehmen ließen, ihrem geliebten Lehrer und Vorsteher persönlich das Geleite zu geben. Mit großen herrlichen Kränzen folgten namentlich Schülerinnen der Oberklassen dem Leichenwagen und wahre Trauer bezeugten ihre Thränen. Und welches Schluchzen sich erst auf dem Friedhofe erhob, als der unabsehbare Trauerzug, in welchem auch die Studentenverbindung „Zofingia" mit umflorter Fahne vertreten war, endlich auf dem Bremgartenfriedhof anlangte, wo die Schülerinnen dem theuren Manne noch ins Grab sangen.

In der Heiliggeistkirche folgte nun eine kirchliche Feier. Das Lebensbild Tanners zeichnete vornehmlich Seminardirektor Grütter, den Dank des Kantons Baselland überbrachte Regierungsrath Brodtbeck von Liestal. Pfarrer Thellung, als Präsident der Schulkommission, schilderte, mit welcher Liebe der Entschlafene an dieser Schule gearbeitet hat, wie ihm sein Tagwerk jeden Morgen eine neue Lust war. Vor und nach diesen Reden sangen die Schülerinnen und die überfüllte Kirche lauschte andächtig diesen Versuchen, einem Trauergefühl Ausdruck zu geben, das sichtlich ein allgemeines war.

St. Gallen.

— Am letzten Mittwoch Abend wurde in Oberuzwil ein frecher Diebstahl ausgeführt. Briefträger Traber mußte Zug 21 bedienen. Er trug einen Theil der Packete vom Postbureau in den vor der Posthüre stehenden Schlitten, deckte das Gepäck und holte im Bureau die übrigen Packete. Als er nun die Sachen in seinem Schlitten ordnen wollte, fehlte ein von der Firma Preschlin aufgegebenes Packet mit Seidenstickereien im Werth von 500 Franken.

Freiburg.

— Ein armer Bettler in Romont war während der hinter uns liegenden Frostperiode in einer kalten Nacht auf seinem elenden Lager gestorben. Die gerichts-

---

scheidenen kleinen Hause herrschte die Sitte des Frühaufstehens und Madeline war schon um sieben Uhr reisefertig.

Zuerst dachte sie daran, den Burschen mit sich zu nehmen, der die gröberen Arbeiten im Hause zu verrichten pflegte; da derselbe aber gerade mit einer Arbeit beschäftigt war und auf dem ganzen Wege durch seine Geschwätzigkeit Madeline ohnehin lästig gefallen wäre, da sie sich jetzt in Gedanken nur mit ihrem momentanen Kummer und mit ihrem zukünftigen Glücke beschäftigen wollte, so ließ sie ihn zu Hause. Sie kannte jeden Punkt des zwölf englische Meilen langen Weges. — Böses fürchtete sie nicht — am Abend wird sie ohnehin wieder zu Hause sein — der Ponny war lammfromm und hatte einen sicheren Gang — sie fuhr also allein fort.

Die Direktion.

liche Inventarisation fand in einer Schublade eine Summe von nahezu 70,000 Fr. in guten Titeln. Indessen werden die Erben, entfernte Verwandte des Verstorbenen, nicht diese ganze Summe an sich nehmen können, da der Staat eine sehr ansehnliche Nachsteuer erhebt.

Schwyz.

— Der Graf Loë, welcher von seinen Verwandten als geisteskrank erklärt worden ist, den Kanton Graubünden reich beschenkt hat, macht nun auch verschiedenen Gemeinden in Savoyen Vergabungen. Aus Bonneville in Hoch Savoyen erhalten wir eine Zeitung zugesandt, in welcher der Baron beklagt wird, daß die Genfer Behörden Hand geboten hätten, den Mann als verrückt zu erklären. Er ist jetzt französischer Bürger.

Wallis.

— Ein guter Bürger von Verneys befand sich gerade in einem gewissen Kabinet, als plötzlich ein aus der Bahn gerathener Lärchenstamm aus der Höhe auf den Weiler zukam und das Häuschen zertrümmerte. Der Mann sah sich plötzlich in besonderer Toilette rittlings auf den Stamm gesetzt, der in bedeutend verlangsamtem Gange ihn noch einige Meter weit mit sich fortführte, zur großen Heiterkeit — wie man sich denken kann — aller derjenigen, die gerade anwesend waren.

— Unter der Firma „Société des mines d'or de l'Helvétie" hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche zum Zwecke hat, die Goldminen von Gonde (Dorf an der Simplonstraße auf der Walliser Seite, 10 Minuten von der italienischen Grenze) und die Minen, die an andern Orten in der Schweiz liegen, auszubeuten. Der Sitz der Gesellschaft ist Lausanne. Der Verwaltungsrath besteht aus französischen Gutsbesitzern, Kapitalisten, Bankiers und Ingenieuren.

Tessin.

— Der Verfassungsrath des Kantons Tessin hat sein Werk fertig gebracht; aber er kann nicht sagen: Und siehe, es war gut. Dasselbe wird schwerlich vom Volke angenommen.

Neuenburg.

— Bei der anhaltenden Kälte und dem niedern Wasserstand beobachtet man bei Brenets, daß sich aus einer starken Schlammschlucht des Doubs Gase entwickeln, welche sich durch ein Zündhölzchen leicht entzünden lassen. Dieselbe Beobachtung wurde auch vor einigen Jahren bei niederem Wasserstand und großer Kälte gemacht.

Genf.

— Die Bevölkerung ist durch ein trauriges Ereigniß in Aufregung versetzt worden. Eine junge Wärterin im Kantonsspital, Frau Bocquet, hat aus noch nicht ermittelten Gründen einen achtjährigen Knaben getödtet. Samstags früh begab sie sich halb angekleidet mit dem Kinde in die Stadt; später nahm sie das Dampfschiff nach Sovoyen und landet in Evian. Dort soll sie den Mord verübt haben; denn erst während der letzten Nacht traf in Genf die Nachricht von dem Unglück ein. Frau Bocquet hat sehr wahrscheinlich in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt.

Ausland.

Frankreich.

— Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Arbeit der Frauen und Kinder in den Fabriken mit einigen Abänderungen an. Die Arbeitszeit soll 10 Stunden dauern, ferner ist ein Ruhetag in jeder Woche zu gewähren.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Einfuhr von italienischem Vieh in den Kanton Bern. Da in jüngster Zeit an Ochsen und Schweinen von italienischer Herkunft, welche in den Kanton eingeführt wurden, in zahlreichen Fällen die Maul- und Klauenseuche konstatirt worden ist, so hat der Regierungsrath verordnet, was folgt: „Ueber alles aus Italien in den Kanton Bern eingeführte Vieh wird eine Quarantäne von 10 Tagen verhängt. Dieselbe wird in derjenigen Ortschaft durchgeführt, in welcher die erste Ausladung der betreffenden Thiere stattfindet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der gestrige 9. Februar war nach Fald ein kritischer Tag I. Ordnung. Da es Fastnachtmontag war, ist vielleicht bei Manchem der Dienstag ein kritischer Tag I. Unordnung. —

— Auch kaum gedacht. Kaum ist das Aleuronatbrod auf der Tagesordnung erschienen und als billigstes Nährmittel erklärt worden, kommt der Erbsenmehlfabrikant Maggi und erklärt in der „N. Z. Z.": der Dr. Hundhausen in Westfalen ist ein Stärkemehlfabrikant und will ein Nebenprodukt so theuer als möglich auf den Markt bringen. Das billigste sei immer noch das gute, altgewohnte Brod, und das Eiweiß in den Hülsenfrüchten, also in dem Maggimehl, noch billiger. Das ist's wahrscheinlich in den gerollten und ungerollten Erbsen, mit welchen ein „Hammeli" gekocht wird, auch. Also brauchen die Brodesser nicht auf das Aleuronatbrod zu plangen.

— Eine originelle Schulstrafe. Die erste Februarnummer der Zeitschrift für deutsche Medizinalbeamte (redigirt von Medizinalrath Dr. Raymund in Minden) enthält ein älteres amtliches Gutachten von Dr. Gleizmann in Belzig, das einen wohl noch nicht dagewesenen Fall beleuchtet. Der Dorfschrer M. in L., der als Nebengeschäft das Ausziehen von Zähnen mit einer gewissen Leidenschaft betrieb, hatte seinen Schülern eine Zeichenaufgabe gestellt und sich darauf aus dem Schulzimmer entfernt. Als er nach einiger Zeit zurückkehrte, glaubte er Grund zur Unzufriedenheit mit acht Schülern zu haben und zog diesen zur Strafe 1–3 Zähne aus. Wegen Körperverletzung verklagt, erklärte er bei seiner gerichtlichen Vernehmung, daß er nur Milchzähne oder ganz hohle Zähne ausgezogen habe und daß er hiermit den Kindern nicht nur keinen Schaden, sondern vielmehr eine Wohlthat erwiesen habe. Dr. Gleizmann wurde vom Gerichte beauftragt, die acht Kinder zu untersuchen und über die Behauptung des Lehrers ein Gutachten abzugeben. Er fand, daß dem einen Kinde Schneidezähne, dem andern Eckzähne, dem dritten Backenzähne ausgezogen waren, hier die obern, dort die unteren, doch lautete das amtsleibliche Gutachten dahin, daß den Kindern durch die Operation kein Schaden an der Gesundheit erwachsen, zum Theil eher eine Wohlthat geschehen sei. Infolge dessen wurde die gerichtliche Untersuchung gegen den Lehrer eingestellt, dieser dagegen disziplinarisch bestraft.

Zahnausziehen erscheint immerhin ein seltsames Schulzuchtmittel.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 9. Februar. Das Centralcomitie des Grütlivereins erläßt einen Aufruf zu Gunsten des Pensionsgesetzes.

Paris, 9. Febr. Lesseps ist erkrankt; mehrere Aerzte behandeln ihn.

Bremen, 9. Februar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus London ist der norddeutsche Lloyddampfer „Schwan" mit dem Dampfer „Delambre" zusammengestoßen. Der „Delambre" ist gesunken, der „Schwan" wurde am Bug beschädigt. Näheres fehlt.

Rom, 9. Februar. Die neuen Minister werden dem Könige heute Nachmittag um halb 6 Uhr den Eid leisten und morgen ihre betreffenden Ressorts übernehmen. Das Parlament wird sich am Samstag nach der Verlesung des Programms des neuen Kabinets auf kurze Zeit vertagen, um den Ministern Zeit zu gewähren, die Gesetzvorlagen programmmäßig zu bearbeiten.

Madrid, 8. Februar. Bei der Ankunft des Republikaners Salmeron von Barcelona hatten sich etwa 8000 Personen am Bahnhof eingefunden, welche Salmeron bewillkommten und unter Absingung der „Marseillaise" bis zu dessen Wohnung begleiteten, sodann zerstreute sich die Menge ohne Zwischenfall.

Newyork, 9. Febr. Aus Valparaiso sind über Lima Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Dampfer „Imperial", als er 2000 Mann für Iquique einschiffte, von dem Torpedoboot „Blanco" angegriffen worden ist; letzteres wurde jedoch nach mehrstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Dem „Imperial" gelang es, Truppen in Patillos bei Iquique zu landen. Die Häfen Taltal und Chanaral sind die einzigen, von den Revolutionären eingenommenen. 2500 Mann verließen Pisagua an Bord des von der Regierung gecharterten Dampfers „Romulus". Die Regierungstruppen haben Coquimbo und Pisagua wieder eingenommen. Die Blokade von Valparaiso dauert fort. Die Dampfer können bis 5 Uhr Abends einlaufen und auslaufen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Naturforschende Gesellschaft.

— Am 28. Januar vollzog die Gesellschaft zunächst einen Akt der Dankbarkeit, indem sie Herrn Dr. H. Custer ihren manigfach verdienten früheren langjährigen Präsidenten zu ihrem Ehrenmitglied ernannte, eine Auszeichnung, welche von der „Naturforschenden" nur in seltenen wenigen Fällen ausgesprochen wird. Sodann beschäftigte sie sich mit der Museumsfrage, welche jetzt durch die bekannten Verhandlungen zwischen dem h. Regierungsrathe und dem Stadtrath von Aarau brennend geworden ist. Die bisherigen Räumlichkeiten des Naturhistorischen Museums, welche s. Z. für ganz andere Zwecke eingerichtet worden sind, genügend angesichts des besonders in Folge reicher Geschenke ganz bedeutenden Zuwachses der Sammlungen so sehr nicht, daß nicht einmal der Hauptzweck eines aargauischen Landesmuseums, die Zusammenstellung der specifisch aargauischen Naturalien, Thiere, Pflanzen, Mineralien, Gesteinsarten, Petrefakten, Rohmaterialien und Produkte und die plastische Darstellung auch der geologischen Verhältnisse des Kargaus den wissenschaftlichen und praktischen Bedürfnissen gemäß ermöglicht werden kann. Anderseits scheint es unsern bescheidenen aargauischen Verhältnissen nicht angemessen, zwei oder gar mehr Museeengebäude zu errichten. Daher hielt es die Naturforschende Gesellschaft unter Hinweis auf alle in Betracht fallenden financiellen Rücksichten für angezeigt, an die zuständigen Behörden das Gesuch zu richten, es möchte in das projektirte Museumsgebäude zugleich auch das Naturhistorische Museum einbezogen werden. Die Gesellschaft glaubte um so eher einen solchen Wunsch aussprechen zu dürfen, als sie seit ihrem Bestand unausgesetzt für das Museum und damit zugleich für die Förderung des bez. Unterrichts an den hiesigen Lehranstalten erhebliche Opfer gebracht hat und auch bereit ist, ihren Museumsfond, aus welchem sie schon früher gelegentlich die staatlichen Organe bei der zweckmäßigen Neuplirung des Museums kräftig unterstützt hat, den Behörden zur Verfügung zu stellen.

Darauf hörte die Gesellschaft einen mit bezüglichen Demonstrationen verbundenen Vortrag über die Fauna unserer Hochgebirgsseen an, welchen Herr Prof Dr. F. Zschokke aus Aarau in Basel übernommen hatte.

Durch die interessanten Resultate der Untersuchungen des Thierlebens in den Tiefen der Oceane wurde man erst in neuerer Zeit veranlaßt, auch das Thierleben in den Tiefen unserer Seen zu studiren. Von den zahlreichern Forschern, die auf diesem Gebiete thätig waren, mögen hier genannt werden: Forel, Duplessis, Karl Vogt, Asper, der Aargauer Dr. Emil Imhof, Jules de Guerne, der Fürst von Monaco und in Deutschland Zacharias, durch welch' letzteren in jüngster Zeit eine zoologische Station am Plöner See in Schleswig zur Beobachtung des Thierlebens in demselben errichtet wurde. Doch nicht nur auf die tieferliegenden Seen erstreckten sich diese Untersuchungen, sondern auch auf die kleinen Wasserdecken, welche überall zerstreut in unwirthlichen Höhen der Hochalpen sich vorfinden.

Während der letzten zwei Jahre wurden durch den Vortragenden mit seinen Schülern einige Seen in der Umgebung der Seeplana im Kanton Graubünden und unter diesen besonders der Lünersee, auf seine Bewohner durchforscht. Die Zuhörer sind Hrn. Prof. Dr. Zschokke sehr dafür verbunden, daß er, statt sich in eine Besprechung der Resultate aller Forschungen an Gebirgsseen zu verlieren, sich auf die Schilderung des Thierlebens im Lünersee beschränkte, dafür aber die Ergebnisse seiner eigenen dortigen Untersuchungen um so packender und anschaulicher zur Darstellung zu bringen wußte.

Wir müssen uns begnügen, von dem reichen Inhalt des formgewandten Vortrages nur einige flüchtige Andeutungen zu geben. Der Lünersee besitzt eine Meereshöhe von 1913 m., eine Oberfläche von 1½ km² und eine größte Tiefe 102 m. Die Ufer und der Grund des Sees sind spärlich mit Pflanzen bewachsen; die Temperaturschwankungen des Wassers sind gering, sodaß für das Thierleben günstige Bedingungen vorhanden sind. Als ständige Bewohner desselben konnte Hr. Zschokke 60 Thierformen nachweisen. Die Strandfauna ist arm, der beträchtlichen Niveauschwankungen wegen (8—10 m). In größern Tiefen war das Wasser sehr reich an Thieren verschiedener Art, von denen manche Nachts an die Oberfläche emporstiegen, wo es dann in den Netzen von kleinen Krebsen, Würmern und Räderthierchen und Wassermilben wimmelte. Als weitere Bewohner zeigten sich Moosthierchen, Hydren und kleine Muscheln in großer Zahl. Während die Mehrzahl der Thiere mit den benachbarten Hochgebirgsseen übereinstimmt, kamen auch Formen vor, welche bisher nur in einzelnen und zwar sogar sehr weit entlegenen Seen: z. B. auf den Azoren gefunden werden.

An den vorkommenden Thieren zeigte sich ein wesentlicher Einfluß der Tiefe, in welchen die Individuen leben, auf deren körperliche Ausbildung. Daß die in diesen Seen aufgefundenen Planarien lebendige Junge gebären, während ihre Verwandten, welche die Seen der Tiefebene bewohnen, Eier legen, stimmt mit dem Verhalten der Holothurien und Echinodermen überein, welche als Bewohner der höhern Wasserschichten des Meeres Eier legen, als Bewohner der Tiefse aber lebendig gebären. Es ist dies eine Folge der zweckmäßigen Anpassung an die in den Hochgebirgsseen und in den Meerestiefen bestehenden Existenzbedingungen, welche von den Verhältnissen der Seen der Ebene resp. der Meeresoberfläche derart abweichen, daß sie eine mütterliche Brutpflege nöthig zu machen scheinen.

Als gute Schwimmer fanden sich nur zwei Fischarten Groppen und Phoxinen, die sich von den vielen vorhandenen Kleinthieren ernähren.

Die Diskussion, an welcher sich die HH. Prof. Mühlberg, Apotheker Fischer und der Vortragende betheiligten, bezog sich namentlich auf die Frage nach der Herkunft der Thierwelt in der Gebirgsseen. Es läßt sich zwar annehmen, daß die Keime vieler kleinerer Thiere durch Wasservögel, sei es am Gefieder oder indem sie deren Gedärme unverdaut passirten, dahin gebracht worden sein können. Wenn man aber bedenkt, daß alle Hochgebirgsseen während der Eiszeit Jahrtausendelang von ungeheuren Eismassen ausgefüllt und bedeckt gewesen sind, daß also ihre Besiedlung erst seither stattgefunden haben kann und wenn man noch speziell am Lünersee berücksichtigt, daß er keinen oberirdischen Abfluß hat und daß sein unterirdischer Abfluß mitten aus einer tieferliegenden hohen Felswand herabstürzt, so erscheint wenigstens das Vorkommen der erwähnten zwei Fischarten in denselben, welche weder als Eier durch Vögel dahingebracht noch aus eigener Kraft durch den Abfluß dort hinauf gestiegen sein können, vorderhand vollkommen räthselhaft.

Indem wir den bezüglichen Untersuchungen des emsigen Forschers, welche auch für die dabei bethätigten Studirenden eine vortreffliche Ferienübung sin d, guten Fortgang wünschen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß er uns gelegentlich wiederum mit seinen interessanten Schilderungen erfreuen möge.

Nach der geistigen Speise wurden die anwesenden Herren diesmal auch noch mit leiblicher befriedigt.

Schon wiederholt sind Versuche gemacht worden, den bedeutenden in der Kleie vorhandenen Eiweißgehalt der Getreidekörner, welche bisher als zu schwer verdaulich vom Mehl geschieden werden mußte, auch als Nahrung für Menschen verwerthbar zu machen. Bekanntlich glaubte man in neuerer Zeit im Grahambrod, welches von Aerzten vielfach empfohlen wurde, dieses Ziel erreicht zu haben. Allein dasselbe erwies sich Vielen auf die Dauer als unzuträglich. In neuester Zeit scheint nun einem Herrn Hundhausen das Problem der Aufschließung der Kleie vollständig gelungen zu sein. Er bringt sein Produkt unter dem Namen Aleuronat in den Handel. Dieses Aleuronat besitzt ca. 80% verdauliches Eiweiß. Das daraus gebackene Brod ist also noch nahrhafter als Fleisch; das Mehl ist vortrefflich geeignet zur Verbesserung der Suppen und weniger nahrhafter Gemüse. Um der Gesellschaft möglich zu machen, von diesen Produkten Kenntniß zu nehmen, wurden derselben am Schluß der Sitzung Muster verschiedener Aleuronat-Präparate und der Bäckerei von Harder-Dändliker in Hottingen servirt. Dieselben scheinen den Beifall der Anwesenden gefunden zu haben und erweckten die Erwartung, daß recht bald einer unserer hiesigen Bäcker eine Niederlage von Aleuronat-Präparaten übernehmen resp. selbst Aleuronatbrod bereiten möge.

Briefkasten.

Herrn K. Fontainemelon. Den „Schweizer Imker" können Sie in Aarau bei „Sauerländer, Buchhandlung" bestellen.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Yigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl!
Schweizer und engl. Fabrikate.
Estremadura.
Höflich empfehlen sich
Wc. Jean Kieser & Cie., Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Grad Cels.	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit	Witterung
9.	Mittags 1. U.	—5,3	734,5	771,4	W 1	78	hell
9.	Abends 9 „	—7,4	735,6	772,5	W 0	100	„
10.	Morg. 7 „	—13,9	736,0	772,9	W 0	100	„ Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 12,9°C. Maximum — 3,4° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 14,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Februar 1891.
Theils nebliges, theils heiteres Frostwetter noch anhaltend.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Für den am **nächsten Sonntag** stattfindenden Winterschießtag ist bei unserem Kassier, Hrn **Julius Henz** eine Theilnehmerliste aufgelegt. Alle diejenigen Mitglieder, welche sich an diesem Schießtag sei es beim Schießen, sei es beim Essen oder an Beiden betheiligen wollen und sich noch nicht eingeschrieben haben, sind höflichst ersucht, sich in diese Liste einzutragen.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".

Vortrag

des Herrn Major Rey: **Plewna.**

B. T. V.

8 Uhr Turnen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 11. Febr., Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. F. Mühlberg: **Das Aufsuchen und Fassen von Quellen und die Beurtheilung derselben.**

Das Bildniß des

Herrn Bundespräsident Welti

ist zu haben à **70 Cts.** Unter Nachnahme à **85 Cts.** bei der **Exped. d. Aarg. Nachr.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;

Anton Tohr, Werschetz, 308 **(Ungarn).**

Keysser's peptonisirte

Eisen-Mangan-

Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr Flache 100=—1 Fr. 50 250=—3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

In Lenzburg:
Apoth. E. v. Greyerz.
In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
Fischer-Hürsch.

Vinzenz Ursprung in Herznach

Agent des Auswanderungs-Geschäftes



Schnebeli & Co., Basel Elisabethenstraße 54 empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 682

Hülfsgesellschaft Aarau.

Kinder-Ernährung.

Nachdem wir auch in der verflossenen Woche wiederum mit verschiedenen Gaben erfreut worden, erlauben wir uns, dieselben auf's Herzlichste verdankend namentlich mit Rücksicht auf die strenge Kälte und der damit zusammenhängenden starken Frequenz unserer Suppenanstalt dieselbe dem Wohlwollen fernerer Kinderfreunde angelegentlichst zu empfehlen:

Wir verdanken:

Zwei Schülerinnen Fr. 2, Hrn. A.-J. Fr. 5, Hrn. E. B. Fr. 30, Hrn. A. B. Fr. 5, Hrn. C. O. (durch Hrn. U.-J.) Fr. 50, Hrn. K. Fr. 5, Hrn. J. G. M. Fr. 5, Frauen B.-Sch. Fr. 5, Hrn. J. Sp. Rechnungs-Nachlaß Fr. 11, Ungenannt Fr 3.

In Naturalien: Von Hrn. J. B. 7½ Kilo Reis und 7½ Kilo Hafergrütz, C. K. 1 Sack Kartoffeln, Sch. L. 16 Suppenteller, Frauen R. 5 Kilo Erbsen und 5 Kilo Reis, Hrn. J. D. 12½ Kilo Gries, Hrn. A. S. 5 Kilo Dünki.

Für den Vorstand der Hülfsgesellschaft:
Erny-Fahler, Cassier

P. S. Ebenso verdanken noch eine für die allgemeinen Zwecke der Hülfsgesellschaft durch Hrn. U.-J. übermittelte Gabe von Fr. 50 von Hrn. C. O.

Die Mordnacht zu Brugg.

Schauspiel mit Liedern in 5 Akten von Jb. Hunziker Chöre, Soli und Klavierbegleitung von F. Speidel aufgeführt durch den

Männerchor Frohsinn Brugg

unter gefl. Mitwirkung der Damen des Gemischten Chores.

Sonntag den 15. Februar 1891

in der „Turnhalle" in Brugg.

Beginn Abends 4½ Uhr. (O. 397 X.)

Vorverkauf der Sperrsitzbillete im „Essingerhof" Brugg.

Unser Lager in

Herrenkleiderstoffen

ist ganz besonders in passenden Genres für

Confirmanden-Anzüge

frisch assortirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Verkauf von Nutz- & Bauholz.

In Folge der Stürme vom 23./24. November 1890, kommen zum Verkauf:

Im Gönhard, Suhrerkopf und beim stein. Tisch, sowie am Bollrain:

1 Eichenstamm mit 2,16 m³ **Rindenabzug 10%.**
18 Bauholz-Stämme mit 23,90 „ „ **6%.**

Im Oberholz, ob dem Pulverhaus und am Köllikerweg:

2 Buchenstämme mit 1,76 m³, **ohne Rindenabzug.**
1 Eichenstamm mit 0,49 „ **Rindenabzug 6%.**
41 Bauholzstämme mit 44,55 „ **Rindenabzug 6%,**

mit ganz günstiger Abfuhr. Baarzahlung vor der Abfuhr.

Auf diese Holzquantitäten werden **bis und mit 20. dies** schriftliche und verschlossene Angebote unter der Aufschrift: „Stammholz-Angebote" entgegen genommen.

Bannwart **J. Weiersmüller** in Suhr wird das Holz auf Verlangen vorweisen.

Aarau. am 7. Hornung 1891. 647

Die Forstverwaltung.

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Buchs** ist im Falle

30 Stück Schultische mit Eisengestell

machen zu lassen und eröffnet hierüber **Konkurrenz.**

Allfällige Bewerber für diese Arbeit können ihre Eingaben bis **15. Februar** nächsthin an **Hrn. Hermann Gysi** in **Buchs** richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt.

Buchs, den 6. Februar 1891.

Die Schulpflege.

Steigerung über Brenn- & Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12 dies,** Nachmittags punkt 2 Uhr, Scheibenschachen, beim Wasengarten:

45 Ster Erlen-Pappeln-Akazien-Kugel- & Spälten-Brenn- & Nutzholz,

wozu Kauflieblaber freundlich einladet

Aarau, 7. Hornung 1891. 642

Die Forstverwaltung.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstaubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☛ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☚

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:

Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen

Bemusterte Engros-Preisen stehen gerne zu Diensten.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312

Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

Frisir-Nadeln (neu praktisch)
Frisir-Kämme
Taschen- & Staubkämme
Kreis-Kämme
Haar-Bürsten
Zahn- & Nagel-Bürsten

empfiehlt höfl. (364

J. Sommerhalder

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Francs in Gold

wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Hautröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis in Basel Fr. 1.50, in den übrigen Schweiz Frs. 2.—. Man verlange ausdrücklich die **„Crème Grolich", preisgekrönt,** da es werthlose Nachahmungen gibt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, Preis in Basel Fr. 1.—, in der übrigen Schweiz Frs. 1.25.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleibend. Preis überall Frs. 2.50 und Frs. 5.—

Hauptdepôt A. Büttner, Apotheker in Basel; ferner zu haben in den Apoth. u. Coiffeurgeschäften d. ganz. Schweiz.

Interessanter aber harmloser Scherzartikel, das

Liebesthermometer

erregte fortgesetzte **Unterhaltung & Heiterkeit.**

Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.

Für 1 Fr. in Briefmarken zu beziehen von

Schröder, Courbièrestr. 10, 139 **Berlin** W. 62.

Als bestes Mittel zur raschen, sicher er gefahr- u. schmerzlosen Vertreibungen **Hornhaut, Schwielen, Warzen** bewährt sich vorzüglich die (Ma. 2316)

Hühneraugen

des W. Wankmiller in **Weilheim,** per per Schachtel Fr. 1. 50. (3300)

Acetine

Depots in Aarau: J. A. Bell, Commissionshandlung; **Brugg:** Blattner Apoth., **Lenzbur:** Fr. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apotheker, Schofland, **Suhr:** Guldimann; **Seengen:** Merz Apoth.

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** 2c. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Blüß Haufer's farbloser **Universalkitt.**

das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild,** Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter,** Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle,** in Seengen **Fr. Merz,** Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Aechter, unverfälschter Cognac

direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.

4551 **Oscar Roggen,** an der Aar (H. 870 F.) **in Murten.**

Pastilles Pectorales des Dr. Roy



bereitet von **H. ADDOR** Apotheker Vallorbes, Schweiz

Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man versuche und urteile.

MARQUE DE FABRIQUE

Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

In einer kleinen protestantischen Familie würde man **einen jungen Knaben** oder eine **junge Tochter,** zur Erlernung der französischen Sprache in Pension nehmen. Familienleben. Liebevolle Behandlung. Privatstunden zu Hause. Offerten sub. H. 107 F. an **Haasenstein & Vogler, Freiburg** (Schweiz). 578

Zu verkaufen.

Zwei Glasschränke. Wo sagt die Exped. d. Blts. 654

Eine im Hausfren bewanderte Person, fände dauernde Beschäftigung. 649

Wo saat die Exped.

Gesucht.

Für sofort ein junges braves **Mädchen** zu einer kleinen Familie. 650

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Bei einer **Damenschneiderin** kann eine

Lehrtochter

auf Mitte März oder nach Ostern eintreten. Bei wem sagt die Exped. dieses Blattes. 558

Nach Genf.

Eine **Weißnäherin & Schneiderin** würde eine

Lehrtochter

als Pensionärin aufnehmen, welche in die Familie aufgenommen würde und Gelegenheit hätte, Französisch zu lernen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. 627

Ein tüchtiger **Melker** findet Anstellung bei 619

H. Walther-Dubs, Herzogsgut.

Gesucht:

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmer auf ersten Mai für 2 stille Leute.

Bonwem sagt die Expedition. 643

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmer 2c. mit Garten. 648

Bei wem sagt die Exped.

Zu vermiethen.

Auf Anfang April ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer u. Plunderkammer. Terasse mit schöner Aussicht. 538

E. Maurer, z. Kreuz

Zu vermiethen.

Ein kleiner **Fabrikſaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Aarau, Mittwoch 11. Februar 1891. № 34. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das neue schweizerische Gewehr.

Herr Oberst Schmidt hielt in St. Gallen einen Vortrag über das neue Gewehr und ließ sich nach der „Ostschweiz" so vernehmen:

„Das erste Modell wurde 1885 nach ungefähr 12 Monaten Studiums unter Zuziehung zweier Büchsenmacher, von denen der eine ein Bruder des Glasmalers Müller ist, erstellt, und 1886 entschloß sich der Bundesrath, das neue Gewehr auf seine Leistungsfähigkeit hin durch eine Fachkommission untersuchen zu lassen. Die damit angestellten Schießversuche befriedigten sofort und hierauf wurde Dank der inzwischen erfolgten Entdeckung des rauchschwachen Pulvers das neue Gewehr den veränderten Explosionsverhältnissen angepaßt. Die Hauptvortheile der neuen Waffe sind folgende: Der Lauf mit einem Kaliber von 7½ Millimeter ist zwischen Korn und Visir von Holz umgeben, jedoch behufs freier Ausdehnung bei seiner Erhitzung nicht auf dem Schafte fixirt. Die Einschalung des größten Theils des Laufes hat den Zweck, das Zielen zu sichern, indem sonst der erhitzte Lauf flimmert und das Zielen beeinträchtigt. Das Magazin ist für 13 Patronen wie beim Vetterligewehr eingerichtet, befindet sich jedoch unter dem Verschluß, statt unter dem Lauf; die Ladung geht einfacher vor sich als bisher, indem der Soldat inskünftig zwei Patrontaschen erhält, in deren einer er eine Anzahl Chargeurs mitführt, welche je 6 Patronen enthalten, die mit einander ins Magazin gesteckt werden. Sind zwei Chargeurs geladen, so wird aus der andern Patrontasche die 13. Einzelpatrone hervorgeholt und in den Lauf gesetzt. Der Verschluß ist ein sogenannter Riegelverschluß, indem er nur zwei Bewegungen nöthig macht, eine vorwärts, eine rückwärts; die Drehbewegung ist vermieden. Der Abzug ist so vervollkommnet, daß ein Stecher nicht mehr nothwendig ist. Der Verschluß ist derart eingerichtet, daß er die gebrauchte Patrone hinauswirft. Das Visir kann bis auf 2000 Meter gestellt werden. Das Gewehr ist erstaunlich einfach auseinander zu nehmen und wieder zusammenzusetzen; die einzelnen Stücke unterscheiden sich deutlich von einander und sind daher nicht zu verwechseln. Hinwiederum wurde bei der Herstellung der neuen Waffe darauf gesehen, daß die einzelnen Stücke wechselbar, d. h. von einem Gewehr auf das andere übertragbar seien. Das Gewicht des neuen Gewehres beträgt 4,3 Kilogramm.

Von den Zubehörden des neuen Gewehrs sei zunächst die Putzbürste erwähnt, welche den Putzstock ersetzt. Letzterer ist durch den Umstand, daß das rauchschwache Pulver den Lauf nicht verkrustet, wie das Schwarzpulver, überflüssig gemacht. Die Pyramidenbildung ermöglicht in Wegfall des Putzstockes ein vorn an der Holzeinschalung des Laufes angebrachter Dorn. Ferner ist das Bajonnet bedeutend verkleinert und wird mit der Scheide nach unten aufgesetzt, damit es das Gleichgewicht des Gewehres nicht störe und dadurch das Zielen erschwere. Endlich besteht die Patrone, bei welcher der Rand vermieden und durch einen Kerb ersetzt ist, aus einem Stahlmantel, einem mit Stahlkappe versehenen Geschoß und einer Papierumhüllung.

Die Leistungsfähigkeit des neuen Infanteriegewehrs ist eine ganz erstaunliche. Es bietet den Vortheil, gleichzeitig als Einzellader und als Repetirgewehr zu dienen, und als letzteres gestattet es rascheste, bis jetzt mögliche Abgabe von Schüssen (bis 40 in der Minute, aber ungezielt wohlverstanden); das Geschoß ist noch auf 2000 Meter Entfernung wirksam.

Zum Schlusse wurden noch Muster von Schießpulver verbrannt. Zwei Sorten rauchschwachen Pulvers verbrannten verhältnißmäßig langsam unter Entwicklung einer großen flackernden Stichflamme, ohne eine Spur von Rauch zu hinterlassen; kein Wunder daher, daß das Abbrennen eines „Fürtüfels" aus Schwarzpulver mit seiner Rauchwolke große Heiterkeit erregte."

Eidgenossenschaft.

— Schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft. Soeben hat diese Gesellschaft ihr 11. Berichtsjahr abgeschlossen. Sie hatte noch in keinem Jahre solche Erfolge aufzuweisen, wie im Berichtsjahre 1890. Zu dem sehr günstigen Resultat hat unzweifelhaft die finanzielle Unterstützung der Versicherung gegen Hagelschaden durch Bund und Kantone das meiste beigetragen. Die Zunahme der Mitgliederzahl ist in einigen Kantonen geradezu überraschend. Die Direktion des Innern des Kantons Bern hat mit der Verwaltung der Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Gesellschaft sich verpflichtet, in allen bernischen Gemeinden Versicherungen aufzunehmen; damit ist der mit Recht so hart angefochtene Ausschließungsvertrag gefallen. Dafür bezahlt die genannte Direktion für die hagelgefährlichen Gemeinden einen Zuschlag von 2 Proz. Die Gesellschaft zählt 9974 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von über 11 Millionen Franken. Die letztjährige Rechnung schließt mit einem Gewinn von über 35,000 Fr., wodurch der Reservefonds auf 65,851 Fr. ansteigt.

Also dieser Versicherung beigetreten!

— Handelsverträge. Der Bundesrath hat die Kündigung des Handelsvertrages mit Italien beschlossen.

— Bundesgesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. Die Kommissionen der beiden Räthe haben bezüglich aller noch vorhandenen Differenzen in diesem Gesetzentwurfe eine vollständige Einigung erzielt und am Dienstag Mittag ihre Berathung geschlossen. Immerhin behalten einzelne Mitglieder sich vor, ihre im Schooße der Kommissionen abgelehnten individuellen Anträge vor die Räthe zu bringen.

— Eidgen. Parlamentsgebäude. Die zur Prüfung der von den Herren Auer und Bluntschli ausgearbeiteten Entwürfe für das neue Parlamentsgebäude zusammengetretene Kommission besteht aus den Herren Pestalozzi, Nat.-Rath in Zürich, Wüest, Nat.-Rath Luzern, Chatelaine, Architekt in Neuenburg, Oberst Flückiger, Direktor der eidgen. Bauten, Kunz, Architekt in Winterthur, Ständerath Jordan-Martin in Lausanne und Neese, Direktor der öffentlichen Bauten in Basel.

— Gefängnißwesen. Die sämmtlichen Strafhäuser der schweizerischen Kantone beherbergten gegen Ende des Jahres 1890 circa 1390 Zuchthaussträflinge, wovon 1218 Männer und 172 Weiber. Davon fallen auf den Kanton Bern 227, Zürich 187, Luzern 104, Uri 6, Schwyz 13, Obwalden 7, Nidwalden 2, Glarus 12, Zug 9, Freiburg 95, Solothurn 60, Baselstadt 51, Baselland 35, Schaffhausen 19, Appenzell A.-Rh. 15, Appenzell J.-Rh. 1, St. Gallen 90, Graubünden 24, Aargau 93, Thurgau 50, Tessin 17, Waadt 156, Wallis 16, Neuenburg 64, Genf 35. Der Gesammtbestand der Gefängnißbevölkerung in der Schweiz (Zuchthaussträflinge, Gefängnißsträflinge, Polizeigefangene, Zwangsarbeiter, Bußenabverdiener, Militärs) betrug zu der Eingangs angegebenen Zeit 3037, nämlich 2543 Männer und 494 Weiber.

— Tuberkulosis beim Rindvieh. Die Gesellschaft schweizerischer Landwirthe nahm folgende Anträge einstimmig an:

1) Es ist die Tuberkulosis des Rindviehes den im Bundesgesetze über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen bezeichneten gemeingefährlichen Krankheiten anzureihen und als solche staatlich zu bekämpfen.

2) Als zweckmäßigste und einzig empfehlenswerthe Tilgungsmaßregel wird das Schlachten (Keulung) der kranken Thiere wie beim Rotz und der Rinderpest erachtet.

3) Die durch die polizeilichen Maßregeln entstandenen Verluste sollen den betroffenen Thierbesitzern in angemessener Weise vergütet werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 9. Februar.

Der Bundesrath theilt mit, daß er dem zum Konsulagenten der Vereinigten Staaten Nordamerikas in

---

13

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Unterwegs mochte sie nur wenigen Leuten begegnet sein. Sie erinnerte sich blos an zwei oder drei Touristen, die so klug waren, ihre Tagereise in den kühlen Morgenstunden zurückzulegen. Ich zweifelte gar nicht daran, daß diese Herren die schöne Miß für eine ach nur zu bald verschwundene Märchenprinzessin ansahen.

Sie mochte noch zwei Meilen von Callendar entfernt sein, als ihr ein Mann auf einem Ponny entgegenkam. Der Mann, der sie offenbar kannte, blieb stehen und überreichte ihr ein Telegramm. Für die Zustellung hatte sie natürlich einige Schillings zu entrichten. Darauf sprengte der Bote zurück, froh, den größten Theil der Reise erspart zu haben, Miß Rowan aber erbrach das Telegramm.

Dasselbe war nur kurz und lautete:

„Mr. Carr gefährlich erkrankt. Kommen Sie sofort nach London. Man erwartet sie bei der Bahn."

Madeline stieß einen Schrei aus, wurde aber nicht ohnmächtig. Sie seufzte blos schmerzlich auf und biß die Zähne über einander. Dann jagte sie, so rasch nur ihr Ponny konnte, in die Stadt und hinaus zum Bahnhofe.

Zum Glücke, besser gesagt zum Unglücke, hatte sie genügend Geld bei sich und so brauchte sie nicht erst bei Mr. Douglas vorzusprechen.

Trotz des schweren Schlages, welcher sie so unerwartet betroffen, war sie im Reinen mit sich und mit den zunächst zu unternehmenden Schritten. Der allernächste Zug sollte binnen zehn Minuten abgehen. Sie löste eine Fahrkarte, und durch einen Mann, der vor dem Bahnhofe beschäftigungslos umherlungerte, schickte sie gegen ein kleines Trinkgeld Pferd und Wagen nach Hause. Sie müsse nach London und werde von dort aus schreiben, trug sie dem Boten auf daheim zu bestellen.

Die Reise erschien ihr wie ein Traum. Sie vermochte an nichts weiter zu denken, als an ihren Verlobten, der dem Tode nahe war, der vielleicht stirbt, noch ehe sie bei ihm ist. Ohne an Zeit und Entfernung zu denken, rollte sie dahin. Der Abend brach an, im Kupee wurde es finster . . .

Endlich langte sie in London an!

Miß Rowan verließ den Zug, ohne zu wissen, was sie thun, wohin sie sich wenden solle. Plötzlich stand ein hoher, elegant gekleideter Herr vor ihr, der den Hut lüftend, sie bei ihrem Namen nannte.

Wie es die Depesche zugesichert, wurde sie am Bahnhofe erwartet.

Madeline schlug die Hände zusammen.

„Ach sprechen Sie bitte, sprechen Sie! Ist er todt?" rief sie aus.

„Nein, Mr. Carr ist nicht todt . . . . Doch ist er sehr krank . . . Er liegt bewußtlos darnieder und ruft fortwährend Ihren Namen"

„Wo ist er? Ach führen Sie mich zu ihm."

„Er ist sehr weit, meilenweit von hier entfernt. Er befindet sich in dem Hause eines Freundes. Ich wurde hierhergeschickt, um Sie zu erwarten und Sie dahin zu begleiten, wenn sie sich nämlich kräftig genug fühlen, um die Reise sogleich fortzusetzen."

„Ja," versetzte sie. „Bringen Sie mich sofort zu ihm."

„Und ihr Gepäck?" fragte der Unbekannte.

„Ich habe keines mitgebracht. Gehen wir."

„Einer kleinen Stärkung aber werden Sie unbedingt benöthigen."

„Nein, nein, gar nichts. Gehen wir!"

Der Herr blickte auf seine Uhr.

„Wir haben gerade Zeit genug," sagte er.

Er rief einen Miethwagen an und hieß ihn fahren, so gut er nur könne. Der Kutscher gehorchte und man langte gerade recht am Bahnhofe in Paddington an.

Während man durch die Stadt fuhr, richtete Madeline zahllose Fragen an ihren Begleiter, der ihr mittheilte, daß Mr. Carr für ein oder zwei Tage zum Besuch zu einem Freunde gekommen sei, der im nördlichen Theil von England wohne. Gestern nun hatte man einen Spazierritt unternommen und dabei sei Mr. Carr so unglücklich vom Pferde gestürzt, daß die durch den Sturz erlittenen Verletzungen sein Leben ernstlich gefährdeten. Man habe ihn nach Hause gebracht, zu Bette gelegt und in seiner Rocktasche einen Brief gefunden, durch welchen man die Adresse von Miß Rowan erfahren. Es wurde daher sofort an sie telegraphirt.

Mit Thränen in den Augen dankte Madeline für die zarte Fürsorge.

Ihr Begleiter war aus freien Stücken nicht besonders gesprächig; doch beantwortete er die Fragen der jungen Dame mit zuvorkommender Höflichkeit. Madeline dachte an nichts weiter, als an den entsetzlichen Zustand ihres Verlobten; doch glaubte sie aus einigen Bemerkungen ihres Begleiters zu entnehmen, daß derselbe ein Arzt sei, der an der Pflege des Verwundeten Theil genommen. Sie fragte ihn nicht um seinen Namen und er erwähnte denselben nicht.

Aarau ernannten Herrn Remigius Sauerländer das Exequatur ertheilt habe.

Die Baudirektion legt das detaillirte Programm mit Kostenvoranschlag für die im ersten Baujahr 1891 auszuführenden Restaurationsarbeiten an der Königsfelder Klosterkirche vor. Es sind Arbeiten im Betrage von 29,000 Fr. vorgesehen, von denen ein Theil in Regie ausgeführt, ein anderer Theil (speziell die Nuelieferungen für die Steinhauer-, Schmied- und Spenglerarbeiten) im Accordweg vergeben werden soll. Bauleitender Architekt ist Herr Robert Moser in Baden, die spezielle Bauaufsicht wird dem Hrn. Hs. Baumann in Villigen übertragen. Das Bauprogramm unterliegt nun noch der Genehmigung durch die Bundesbehörde.

Der Bundesrath hat für die Ergänzungsarbeiten an der Uerkekorrektion bei Bottenwyl eine Nachsubvention von 3700 Fr. bewilligt, gleich dem Drittheil der Voranschlagssumme.

In Beantwortung eines bezüglichen Gesuches theilt das schweiz. Landwirthschaftsdepartement mit, daß es, gestützt auf die vorgelegten Ausweise, sämmtlichen definitiv konstituirten aarg. Viehzuchtgenossenschaften mit einziger Ausnahme derjenigen des See-, Suhren- und Wynenthales und Umgebung, welche zur Zeit in Reorganisation begriffen ist, einen Gründungsbeitrag von je Fr. 500 bewilligt habe. Das Departement bemerkt dabei, daß, wenn bei Ausmessung der Höhe der Beiträge einzig die Zahl und Qualität der bei der Konkurrenz mit den Zuchtfamilien prämirten Thiere in Betracht gezogen worden wären. Indessen sei Gewicht darauf gelegt worden, daß diese Genossenschaften, als die ersten, größere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt hätten, als dies bei den später entstehenden der Fall sein werde, weßhalb die Zuerkennung des Maximalbeitrages an sämmtliche als gerechtfertigt erachtet worden sei.

Mit der Entgegennahme des eidgen. Gründungsbeitrages übernehmen die Viehzuchtgenossenschaften die Verpflichtung, die betr. Summe unter solidarischer Haftbarkeit ihrer Mitglieder zurückzuzahlen, sofern die Genossenschaft vor Ablauf von fünf Jahren, vom Datum des Empfangs des Gründungsbeitrages an gerechnet, sich auflöst oder sofern dieselbe innert dieses Zeitraumes mit ihrem Viehbestand an einer der jährlich wiederkehrenden Zuchtfamilienprämirungen nicht mehr prämirt wird.

Herr Gerichtsersatzmann Ludwig Heer in Laufenburg ist wegen Wegzuges aus dem Kanton um seine Entlassung eingekommen. Dieselbe wird ihm unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Die Ersatzwahl für einen Gerichtsersatzmann im Bezirk Laufenburg soll am Sonntag den 1. März stattfinden.

Auf den gutächtlichen Bericht des Erziehungsrathes wird der Gemeinde Möriken gestattet, eine dreiklassige Fortbildungsschule zu errichten. Die Ausrichtung des gesetzlichen Gründungsbeitrages hat zu erfolgen, nachdem die Gemeinde sich über vorschriftsgemäße Ausrüstung des Schullokals und Anschaffung der Lehrmittel ausgewiesen haben wird.

Der Direktion der schweizerischen Rheinsalinen in Rheinfelden wird gegen Ausstellung eines die Rechte des Staates schützenden Reverses bewilligt, zum Zwecke der Anlage einer Rollbahn und Ausbeutung eines Sandlagers den Violenbach bei Kaiseraugst zu überbrücken und die dortige Landstraße in Anspruch zu nehmen.

Die Ortsbürgergemeinde Mägenwyl erhält die von ihr nachgesuchte Bewilligung zum außerordentlichen Abtrieb und zum Verkauf des Holzbestandes in einer Abtheilung ihres Gemeindewaldes. Der Erlös soll theils zur Schuldentilgung und theils zur Kapitalisirung zu Handen des Armengutes verwendet werden.

Die Hauptrevisionen der Wirthschaftspläne von Lauffohr und Rein erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

— Initiativbegehren. Bottenwyl. (Eingef.) Tag für Tag kann man in Ihrer Zeitung lesen, wie sich die Unterschriften für das Initiativbegehren zur Wahl des Reg.-Rathes und der Ständeräthe durch das Volk mehren. Und während die einen ihre Freude hierüber kaum meistern können, wird eine gewisse Fraktion im Kulturstaate vor „Täube" fast gelb und droht mit Finanzreferendum und wie die Schreckgespenster alle heißen mögen.

Doch unsere Gemeindsbürgerversammlung vom 7. ds. abhin hat sich von derartigem Firlefanz nicht abschrecken lassen; die Versammlung ist mit 125 gegen 5 Stimmen für das Initiativbegehren eingetreten; doch im Anschlusse an dasselbe wurden noch folgende Postulate aufgestellt:

1) Wahl des Großen Rathes durch die Wahlurne statt wie bisher durch die Kreiswahlen.

2) Gleicher Wahlmodus wie beim Großen Rathe bei der Wahl der Friedensrichter und deren Statthalter.

3) Verminderung der Wahl der Großen Räthe und zwar in der Weise, daß auf je 2000 Seelen je 1 Mitglied kommt, statt wie bisher auf 1100 bezw. 550.

Ob man aller Orten mit diesen drei Punkten einverstanden ist, glauben wir kaum; doch wir hoffen, daß diejenige Partei, welche die Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk will, uns nicht im Stiche lassen wird, denn unsere aufgestellten Wünsche sind jedenfalls so populär und zeitgemäß, wie die genannte Volkswahl.

— Nach der „Neuen Zürcher Zeitung" treten am nächsten Donnerstag der „Centralvorstand der liberalen Partei" und das „demokratische Parteikomite" zusammen, um zu berathen, „ob, und in welcher Weise eine Annäherung der beiden freisinnigen Parteien möglich sei."

— In der kantonalen Krankenanstalt ist nach Bericht des „Zofinger Tagblattes" einer der Dampfkessel gesprungen.

Gegenwärtig ist nun nur ein Dampfkessel damit beschäftigt, täglich 60 Centner Steinkohle in die nöthige Wärme zu verwandeln, welche je 8 Stunden lang der einen und 8 Stunden der andern Hälfte der Anstalt aus der Centralheizung zugeführt wird. In den Kältepausen schlüpft Alles in die Betten. Die Anstaltsdirektion und Mitglieder des Großen Rathes haben längst umsonst auf die Nothwendigkeit der Anschaffung eines dritten Kessels hingewiesen. Aber grau ist alle Theorie, doch kalt eine unterirdische Wärmeleitung, wenn sie nicht eingefeuert werden kann.

— *) „Die Mordnacht zu Brugg", das Volksschauspiel, von Jak. Hunziker verfaßt, dessen Lieder von C. Speidel componirt sind, ist unterm 7. Februar zum ersten und am 8. Febr. zum zweiten Mal, jedes Mal bei ausverkauftem Hause, zu Brugg über die Bretter gegangen. Seit 20 Jahren sind wir bereits regelmäßig Besucher der musikalischen Produktionen und der theatralischen Aufführungen, welche die Brugger geben, und haben uns den weiten Weg nie reuen lassen, aber noch nie sind wir von einer Aufführung so befriedigt heimgekehrt, wie von derjenigen der „Mordnacht zu Brugg". Wir haben auch noch keine Produktion daselbst beigewohnt, der ausnahmslos so viel Sympathie entgegengetragen wurde, wie dieser. Wir dürfen aber auch wohl behaupten, daß die Vereine von Brugg noch nie so einträchtig zusammen gearbeitet, sich gemeinsam wohl kaum schon so angestrengt haben, wie zu dieser Arbeit. — Sie ist nicht unbelohnt geblieben! Denn wenn dem Sänger und Schauspieler auch die „Zahl" der Anwesenden nicht gleichgültig sein kann, so verlangt doch sein Herz nach etwas anderem, und es ist dieses nicht ausgeblieben! Wohlverdienter, donnernder Applaus belohnte das so innige Spiel und den künstlerischen Gesang der holden, sittigen „Gertrud" und das edle mütterliche Hingesen der Frau Schultheiß Effinger. Wer hätte auch in der ernsten, gemessenen Frau Schultheiß „'s queckfilberne Kathel" aus dem „Zillerthaler" erkannt! Das ist Talent! — Nicht minder bewunderten wir die gut einstudirte Mimik der „Frauen und Töchter", die um so schwieriger war, als wir gewünscht hätten, der Verfasser hätte denselben in dem Stück an einigen Orten (erster Aufzug, dritter Auftritt, vierter Aufzug, dritter Auftritt, und im fünften Auftritt, Begrüßungsscene) etwas mehr Handlung zugedacht. Reizend war der „Ruthenzug" mit wirklich prächtig ausgeführtem Kinderreigen.

Eine edle Gestalt, ganz dem „alten" Brugg entnommen, war die des Schultheißen Effinger, dem wir unsere volle Anerkennung nicht versagen dürfen, und die er bei uns, besonders im „Gebet" im Kerker, noch erworben hätten nur gewünscht, alle Gefangenen hätten, wie er, so inbrünstigen Antheil hieran genommen.

Meine Nachbarinnen meinten, der Burkhard Küfer hätte dann doch ein etwas feuriger Liebhaber sein sollen! — Sie vergaßen aber wohl, daß er ihn nicht durfte! Er der „Bürgerliche" gegen „sie" die „Adelige"! Beiden aber dem „Bürgi" wie der „Gertrud" möge als Trost für diese Bemerkung dienen, daß diesen Zuschauerinnen gleich wie einem alten grauen „Schnauzbart", der vor mir saß, sich in der „Entsagungsscene", der „Trennung" und dem „Wiederfinden" (pag. 44.) ein Thränchen ganz leise über die Wange stahl! —. War das nicht der schönste Applaus?

Auch das Spiel der übrigen Theilnehmer hat uns sehr befriedigt und wenn auch hie und da kleine Störungen vorgekommen, so sind dieselben so unwesentlicher Natur, daß dieselben einer Dilettantenbühne nicht zu hoch angerechnet werden dürfen, besonders bei so viel agirenden Personen (ca. 160.) von denen die größere Zahl die Bretter die, die Welt bedeuten, zum ersten Mal betreten haben.

Die Dekorationen sind entsprechend den alten Ansichten von Brugg und machen dem Verfertiger Herrn Hans Belart, Maler alle Ehre.

Die Costüme sind reich und geben ein getreues Bild des den Flitter und den Farbenreichthum liebenden Geschmack jener Zeit. Auffallen mußte der eigenthümliche Kopfputz der Frauen und Töchter jener Zeit.

Die Lieder zeugten von einem recht fleißigen Studium. Die Chöre waren rein, mit Ausdruck und dynamisch richtig vorgetragen. Die Soli haben uns noch mehr angesprochen und wir sind besonders in dem Klaglied der „Gertrud" durch einen so innigen zu Herzen dringenden, wahrhaft künstlerischen Vortrag überrascht worden, daß wir Brugg zu der neuen Nachtigall gratulieren können.

Ueberhaupt hat der Männerchor „Frohsinn" unter der ausgezeichneten Leitung des Herrn Lehrer Müller von Altenburg sich weder Mühe noch Kosten reuen lassen, um dem Dichter sowohl als dem Komponisten in jeder Beziehung gerecht zu werden und dem Publikum etwas vollendet Schönes, Auge-, Ohr und Herzerfreuendes darzubieten.

Wie wir vernehmen, wird heute Mittwoch den 11. Februar, Nachmittags 3 Uhr eine Schülervorstellung gegeben, der am Sonntag den 15. Februar eine dritte Aufführung folgen muß, weil jetzt schon viele Billets bestellt sind, von Personen, die aus Raummangel in den ersten Vorstellungen zurückgewiesen werden mußten.

Wir wünschen auch zur 3. Aufführung ein volles Haus! Niemand wird es bereuen, dieselbe besucht zu haben. —

— Bez. Bremgarten. Sonntags ist endlich im 4. Wahlgang die Wahl eines Ersatzmannes in's Bezirksgericht zu Stande gekommen. Herr Xaver Stalder von Sarmenstorf ist gewählt.

— Muri. Dieses Frühjahr soll in Muri ein Bienenhaltungs-Kurs abgehalten werden.

— Boswyl. Vergangenen Dienstag fand die Expertise der von Herrn Kuhn in Männedorf in hiesiger Kirche neu erstellten Orgel statt durch die HH. Breitenbach, Zürcher und Speidel. Das schöne Werk soll in allen Theilen sehr gelungen sein.

— In San Francisko (Californien) starb am 17. Jan. 1891 im hohen Alter von 85 Jahren 7 Monaten, Benedikt Gauschi von Reinach. Der Verstorbene verließ die Schweiz bereits als Greis im Jahre 1883.

— Muhen. (Corr.) Hier findet dieses Jahr ein Wiesenbaukurs statt. Es sind hiefür in Aussicht genommen 3 Tage im April, 2 Tage vor dem Heuet, 2 im November und 1 Tag im nächsten Jahre. Per Theilnehmer werden die Kosten auf Fr. 5 festgesetzt.

Solothurn.

— Die Polizeisoldaten des Kantons Solothurn petitionieren um Solderhöhung, der Tagessold beträgt für den Gemeinen 2 Fr 40. Der Polizeichef hat 3. 60.

Zürich.

— Ein Fall abscheulicher Thierquälerei ist im Bez. Bülach den Behörden zur Anzeige gebracht worden. Ein gewisser J. Bräm, jgr., in Endhöri, hatte ein altes, erst kürzlich gekauftes Pferd vor den Wagen gespannt. Es wollte nicht ziehen — offenbar nicht aus Uebermuth — und wurde deßhalb gepeitscht; da dies nicht half, so wurde unter Beihülfe von alt Friedensrichter Gaßmann dem Thier eine Kette hinter den Vorderbeinen um den Leib geschlungen und mit einem Knebel angezogen und neuer ausgiebiger Gebrauch von der Peitsche gemacht. Aber das arme Thier war nicht vom Fleck zu bringen, und nun holten die beiden Edlen Stroh, schoben ihm dieses unter den Schwanz und zündeten es an.

Bern.

— Die Abstimmung der Einwohnergemeinde über die Bewerbung um den Sitz des kantonalen Technikums findet am 22. Februar statt. Der Stadtrath empfiehlt in langer Botschaft die Annahme. Die von der Einwohnergemeinde zugedachte Subvention könne ohne Erhöhung der Steuern geleistet werden.

Luzern.

— Vor das Kriminalgericht kam dieser Tage der Revisionsprozeß in Sachen Martin Müller und seiner Frau Bertha Müller, welche 1889 wegen Brandstiftung zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden waren. Ihre Unschuld kam, nachdem sie über Jahr und Tag im Zuchthaus gesessen, an den Tag. Dafür werden nun die, welche falsch anklagten oder falsch zeugten, selbst angeklagt. Die Anträge des Staatsanwaltes gehen bis auf 8 Jahre Zuchthaus.

Verschiedenes.

— Ein Rüffel aus der guten alten Zeit. Der Pfarrer von Leonbronn, kleines Dörflein im schwäbischen Oberamt Brackenheim erhielt vom Konsistorialrath folgenden Rüffel: „Pfarrer in Leonbronn! Nun kommt er auch einmal wieder vor das herzogliche Consistorium, heilloser Tropf, liederlicher Gesell, Laster habituirtes Laster, conlatenirtes Laster, 26jährig aneinanderhängendes Laster, erschreckliche Catena von Lastern, Ignorant von Haus aus, Idiot von jeher, versoffener Zapf, Branntweinkolb, Bierlägel, Sündenclotz! Jetzt das ist das letzte Mal. Wir sehen einander nimmer. Bei dem geringsten Exceß (es darf zwar kein Exceß, sondern nur ein kleiner Fehler!) ist Er ohne Gnade kassirt. Er hätt' zwar diesmal kassirt werden sollen, das hochpreisliche Geheime Rathskollegium hat aber dießmal noch Gnade vor Recht — versteht Er mich? vor Recht — ergehen lassen und befohlen, man solle Ihn nochmal rechtschaffen putzen, wie hiermit beschiehet. Jetzt diximus et salvavimus (G'sait und einetwegen!). Gang er fort. Den 26. September 1759. Frommiann."

— Der Phonograph in der Küche. Ein heiterer Fall kam vor dem Richter Blauvert in New-York zur Verhandlung. Eine Frau Margaret Dusen unterhält in New-York ein Boarding House und einer ihrer Miether war Theodor Emmond, welcher für seine Person fünf Dollars per Woche bezahlte. Das ist nicht viel und etwas Besonderes konnte dafür nicht erwartet werden. Emmond war aber mit dem Essen unzufrieden und sann daher auf Rache. Er stellte einen Phonographen in die Küche und bestach die Köchin, den Apparat in Gang zu setzen, sobald ihre Herrin spreche. Das geschah. Darauf wurde der Phonograph entfernt und Frau Dusen am vorigen Sonntag nach dem Essen eingeladen, die Wirksamkeit des neuen Instruments, von welchem die Dame noch nichts wußte, kennen zu lernen. Nachdem Herr Emmond der Dame erzählt hatte, daß das Instrument dazu bestimmt sei, „eine Harmonie süßer Töne", passend für einen Sonntag Nachmittag, hervorzubringen, erklärte Frau Dusen sich bereit, der Vorstellung beizuwohnen. Der Apparat war jedoch kaum in Bewegung gesetzt worden, als die Anwesenden die folgenden, mit der

Stimme Frau Dusens gesprochenen Worte vernahmen: „Mary, Sie brauchen nie mehr als acht Cents (vierunddreißig Pfennig) für ein Pfund Fleisch zu zahlen; es ist gut genug für dieselben, Sie können es in Mulberrystreet dafür haben. Sie zahlen für Steaks zu viel; wenn sie es nicht mögen, sollen sie mehr Gemüse essen. Gestern brachten Sie eine frische Torte; wie oft habe ich Ihnen gesagt, 5 Cents zu ersparen, indem Sie eine altgebackene nehmen und dieselbe aufwärmen. Dann sind 25 Cents für ein Pfund Kaffee zu viel; Kaffee zu 15 Cents per Pfund wird in Zukunft genügen. Ich habe genug Mühe, um auszukommen und kann nicht drei Männer für 5 Dollars die Woche mit bestem Fleisch abfüttern." Als Frau Dusen diese sonderbare „Musik" hörte, lief sie davon und sofort zu einem Advokaten. Das Ergebniß ist eine Anklage gegen Emmond wegen Verläumdung und Verschwörung gegen seine Wirthin. Nach Vernehmung verschiedener Zeugen, deren Aussagen große Heiterkeit erregten, vertagte der Richter die weitere Verhandlung auf Donnerstag.

Ausland.

Frankreich.

— Theures Land. Der Quadratmeter Land kostet in Paris im 13. und 20. 18—20 Fr., im 1. und 2. dagegen 1252—1604 Fr., in den Bezirken Oper Elysée 269 und 351 Fr. Ein Haus hat im 8. Bezirk durchschnittlich einen Werth von 444,000 Fr., im 9. einen solchen von 327,000 Fr. „Für 38,000 Fr. kann man ein Haus in Vaugirard und für 55,000 Fr. ein solches in Menilmontant kaufen".

Neueres und Telegramme.

— Aus dem Bundesrath vom 10. Februar. An die zu 122,000 Fr. veranschlagten Kosten der Korrektion des Tessinflusses bei Pollegio wird dem Kanton Tessin ein Bundesbeitrag von 40 Prozent zugesichert.

Oberstdivisionär Wieland, welcher mit Rücksicht auf seine Ernennung zum Kommandanten der 8. Division, auf seine Wiederwahl als Kreisinstruktor verzichtet, wird die Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten vorzüglichen Dienste auf Ende der laufenden Amtsdauer ertheilt.

Der Kommandant der 2. Armeedivision, Oberstdivisionär Lecomte, sieht sich wegen andauernder Krankheit außer Stande, das Kommando weiter zu führen und ersucht den Bundesrath um Entlassung vom Divisionskommando. Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Bundesrathes in seinem Geschäftsberichte für 1889 ist auch das Kommando der 3. Armeedivision neuzubesetzen. Der Bundesrath verdankt den Obersten Lecomte und Feiß ihre vorzüglichen Dienste, die sie als Kommandanten der 2. und 3. Division geleistet haben und beauftragt das Militärdepartement, beförderlichst Vorschläge für Neubesetzung der beiden Stellen einzureichen.

Nachdem neuerdings bei einem Transport von über Chiasso eingeführten italienischen Schweinen in Basel die Maul- und Klauenseuche in sehr fortgeschrittenem Grade konstatirt worden ist, hat der Bundesrath die Zollstellen Chiasso Bahnhof und Straße bis auf Weiteres für die Vieheinfuhr geschlossen.

— Oberstdivisionär Lecomte hat demissionirt. — Der Grenzviehverkehr bei Chiasso ist vorläufig gesperrt.

Zürich, 10. Februar. Die Geistlichkeitssynode wählte nach Ablehnung von Furrer den orthodoxen Pfarrer Ritter (Neumünster) zum Kirchenrath; zum Vizepräsidenten der Synode wurde Scheller (Dürnten) gewählt.

— Der „Genevois" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Rom: Der Papst wird Herrn Deruaz, Pfarrer von Lausanne, an Stelle Mermillods zum Bischof von Freiburg ernennen.

London, 10. Februar. Der „Daily Chronicle" meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung beschloß die Emission von 450 Millionen Mark in 3 pCt. Consols zum Kurse von 84,85. Die Subskription wird öffentlich sein.

Rom, 10. Febr. Die „Riforma" schreibt, das neue Kabinet sei eher eine Vereinigung von Ministern, als ein Ministerium, da es aus lauter entgegengesetzten Elementen bestehe. Was die Anbahnung guter Handelsbeziehungen mit Frankreich anbetreffe, so müsse Italien sehen, ob Frankreich hiezu bereit sei; es sei das mehr als zweifelhaft. Die „Tribuna" und die „Italia" wollen das neue Kabinet an der Arbeit sehen, ehe sie es loben oder tadeln. Der „Diritto" erklärt ebenfalls, vorerst eine abwartende Stellung beobachten zu wollen.

Rom, 10. Febr. Es bestätigt sich, daß Crispi sein Advokatur-Bureau wieder eröffnet. Die erste Sache, welche er vor Gericht zu vertreten hat, betrifft die Allgemeine Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Rom, 10. Februar. Rudini richtete an die diplomatischen Vertreter Italiens im Auslande ein Cirkularschreiben, in welchem er erklärte, das Programm des neuen Kabinets sei die Fortsetzung der Erhaltung der bisherigen Friedenspolitik für welche das Land bei den jüngsten Wahlen sich ausgesprochen habe. Das Kabinet werde bestrebt sein, die bestehenden Bande der Freundschaft mit allen Mächten noch enger zu knüpfen. Die Kammer wurde auf den Sonnabend berufen, wo das neue Kabinet sein Programm darlegen wird.

Montevideo, 10. Febr. Drei chilinische Kriegsschiffe, „Lynch", „Pilcomeyo" und „Condell", sagten sich von den Aufständischen los und trafen auf der hiesigen Rhede ein.

Lissabon, 10. Febr. Aus Loando wird von gestern gemeldet, daß der Gouverneur 100 Soldaten unter Führung von 3 Offizieren mit zwei Mitrailleusen auf den Kanonenbooten „Zambesi" und „Cacongo" nach St. Thomas zur Unterdrückung des Negeraufstandes abgesandt hat; die Mannschaften sollen nöthigenfalls landen.

New York, 9. Febr. Baiz, der Generalkonsul von Guatemala und Honduras erhielt Depeschen von Barillas, dem Präsidenten von Guatemala, und Bogran, dem Präsidenten von Honduras, welche die Gerüchte über revolutionäre Bewegungen als unbegründet bezeichnen. In Centralamerika herrsche vollkommene Ruhe.

Unter den Arbeitern bei den Coaksfabriken im Distrikt von Connelsville und in der Gegend der Pennsylvanischen Seen ist heute Morgen ein Strike ausgebrochen, an welchem etwa 10,000 Arbeiter theilnehmen; weitere 6000 Arbeiter dürften ebenfalls die Arbeit einstellen. —

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Cäcilienverein Aarau. III. Abonnementskonzert. Wie schon in der Montagsnummer kurz mitgetheilt wurde, ist dieses letzten Sonntag abgehaltene Konzert des Cäcilienvereins zu Jedermanns Zufriedenheit ausgefallen. Solche Aufführungen sind Lichtmomente in unserm Dasein. Es verdient gewiß der Verein alle Anerkennung, daß er das Risico nicht scheut, um dem Publikum unter Darbringung großer finanzieller Opfer so gediegene Leistungen vorführen zu können und andererseits wird man es ihm nicht verargen dürfen, wenn er eine sonst nicht übliche Maßnahme trifft, um sich vor ökonomischer Misère zu schützen.

Es mag für das Publikum etwas anstrengend gewesen sein, so lange andauernd Orchestermusik zu hören; hat doch die Symphonie von Schubert allein schon volle 55 Minuten gedauert! Jedoch übermäßig ist diese Fülle von Musik gewiß nicht geworden. Die Ouvertüre von Gade und die Schubert'sche Symphonie, welche Orchesterstücke sich unmittelbar folgten, sind von so verschiedenem Charakter, daß trotz der Gleichartigkeit des Instrumentale ein Gefühl unangenehmer Monotonie nicht aufkommen konnte. Wir enthalten uns, die beiden Orchesterwerke näher zu charakterisiren. Dagegen können wir nicht umhin, der Tüchtigkeit, der künstlerischen Virtuosität, welche das Orchester bei der Exekution dieser überaus schwierigen Tonstücke an den Tag legte, die unumwundenste Anerkennung zu zollen. Ganz besonders gilt dies bezüglich der Bläser, denen eine hervorragende Aufgabe zufiel. Bestrickend schön war der Ton der Oboe in dem lyrischen Andante der Schubert'schen Symphonie. Möge es uns vergönnt sein, bald wieder so gute Orchestermusik zu hören. Den Mitgliedern des hiesigen Orchestervereins und der Stadtmusik, welche in freundlicher Weise sich zur Mitwirkung bereit fanden, sowie den übrigen dem Verein nicht angehörenden Mitwirkenden gebührt der beste Dank für ihre gefällige Bereitwilligkeit.

Nach einer längern Pause folgte das Schlußstück, Mendelssohn's Walpurgisnacht für Soli, Chor und Orchester. Im Allgemeinen war die Aufführung desselben eine sehr lobenswerthe und machte einen recht guten Eindruck. Der zahlreiche Gemischte Chor überwand die vielen technischen Schwierigkeiten mit rühmlicher Bravour. Vorzüglich klangen die Damenchöre — wir sagen das nicht aus bloßer Galanterie — es schien sich bei den Damen das Verständniß für die Komposition mehr ausgebildet zu haben, als beim Männerchor. Dieser sang stellenweise ungehobelt. Beim Unisono: „Kommt mit Zacken und mit Gabeln" wären die Bäße beinahe durchgebrannt; Orchester und Direktion hatten Mühe, sie im Zaum zu halten. Piano war ein ganz unbekannter Artikel: die wundervolle vierstimmige Männerchorstelle „Ein reines Herz dir bringen", welche richtig vorgetragen, wie eine Perle hervorleuchtet, wurde statt dolce, rauh und knurrig gesungen. Der Männerchor dürfte sich füglich etwas mehr Mühe geben: Proben besser besuchen und die Instruktionen der Direktion mehr beherzigen!

Noch haben wir der in dieser Nummer aufgetretenen Solisten zu gedenken. Da müssen wir nun, während wir sonst nur an ihnen zu loben haben, doch eine mißbilligende Bemerkung anbringen, nämlich bezüglich des Placements. Es nimmt sich so wie so immer etwas komisch aus, wenn bei symphonischen Gesang-Aufführungen die Solisten so vorn auf einem Konzertstühlchen sitzen und jeweilen, wenn sie d'ran kommen, sich in die Höhe heben, ihr „G'sätzlein" singen und dann wieder auf den Stuhl niedersinken. Aber erst recht zeigt sich das komisch, wenn die Solisten bei der Komposition, wie gerade hier, gewissermaßen eine theatralische Stellung einnehmen müssen. Ein Druide, der seine Leute zum Maiopfer anfeuert, der väterliche Priester, die warnende Frau aus dem Volke, die denkt man sich auch bei einer losen konzert-Aufführung mitten im Chore stehend, oder aus demselben hervortretend und nicht vorn, von Allen abgetrennt auf einem Stühlchen sitzend und theilnahmslos auf die Noten wartend, die in seiner Stimme stehen. Man sollte bei derartigen Aufführungen auch solche Aeußerlichkeiten wohl beachten.

Im Uebrigen aber verdienen die Leistungen der Solisten rückhaltsloses Lob. Der Tenorist, Herr Hans Jakob, Mitglied des Zürcher Tonhalleorchesters verfügt über eine sympatische Stimme und wird zweifelsohne noch ein hervorragender Sänger werden. Nach der unruhvollen Orchestereinleitung klang sein Solo „Es lacht der Mai, der Wald ist frei" recht erquickend. Frl. Bloor wußte aus der sonst undankbaren Altpartie noch vielen Effekt zu erzielen. Die langgezogenen, getragenen Klagetöne drangen Einem so recht zu Herzen. Eine ganz drillante Leistung war diejenige des Herrn Burgmeier. Das singt nicht so bald ein Zweiter nach. Solche Majestät des Gesanges, solche Fülle und Reinheit des Tones findet man nicht allenthalben. Wer schon Gelegenheit hatte, in der Sängerwelt etwas umschau zu halten, der wird mit uns gestehen müssen, daß wir uns glücklich preisen können, einen solchen Sänger unter uns zu haben und unser Eigen nennen zu dürfen.

— * Auf gestellte Anfrage wird mitgetheilt, daß zu allen Vorträgen der Naturforschenden Gesellschaft, also ebenfalls zum heutigen, auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.

Seide. Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse &c. von Fr. 1.10 bis Fr. 1.45 per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich. 416

Getreidebericht von Romanshorn, 9. Februar.

Wir notiren:	per Hlzentner		per Hlzentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	23½—24½	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	22½—23½	Hafer „	20½—21
Gater Waizen „	21½—22¼	Roggen „	15¼—16¼
Gering. Sorten „	20¾—21½	Mais „	16½—17½
Russ. Weizen „	24¼—25		

Lagereingang in voriger Woche 8,140
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,010
Gegenwärtiger Lagerbestand 153,100

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Mfet.	Reder.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Pfet. Feuchtigk.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	—5,6	735,5	772,4	SWo	85	hell
10.	Abends 9 „	—8,1	735,5	777,4	SWo	100	„
11.	Morg. 7 „	—12,9	736,7	773,6	SWo	100	dunstig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 14,0 C. Maximum — 3,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 12,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Februar 1891. Zunächst noch keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Olivenöl
in der **allerfeinsten Qualität**
empfiehlt 571
Wüthrich-Lüdi.

Frische Eier
bei 640
Joh. Schmidt, z. Bären.

Briquettes
sind wieder vorräthig bei
S. Widmer, Holzhandlung,
662 **Aarau.**

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Schenkeli Füßli & Gnagi**
empfiehlt 667
J. Mattenberger, Metzger

Wieder eingetroffen:
feine, süße Butter.
Preis billigst. 576
G. Bertschinger-Wild.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **F. A. Bell,** Nr. 180, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität!
Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).
308

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Glacé-Handschuhe
für **Herren & Damen,** in schwarz, weiß und farbig, empfiehlt billigst
629 **M. Fäs,** Pelzgasse

Lehrtöchter
zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 565

Gesucht
zu sofortigem Eintritt:
1 Pferdeknecht als Vierführer.
1 Stallknecht
zur Besorgung von 6 Stück Rindvieh und den landwirthschaftlichen Arbeiten. (O. 382 Lb)
Brauerei Felsenkeller, Lenzburg.
638

Eine im Hausiren bewanderte Person, fände dauernde Beschäftigung. 649
Wo sagt die Exped.

Arbeit zum Annähen
gibt aus 668
Rud. Hegnauer im Hammer.

Zu vermiethen.
Eine geräumige **Lokalität** zur Plazierung von Gegenständen im zweiten Stock Nro. 92c, im Stadthöfli. 666

Zu verkaufen.
Zwei Glasschränke. Wo sagt die Exped. d. Bltt. 654

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier

Ein tüchtiger **Melker** findet Anstellung bei 619
H. Walther-Dubs, Herzogmut.

Gesucht.
Für sofort ein junges braves **Mädchen** zu einer kleinen Familie. 650
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein kleiner **Fabriksaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmer &c. mit Garten. 648
Bei wem sagt die Exped.

Zu vermiethen.
In einer gewerbreichen Gemeinde, mit Eisenbahn, ein **Wohnhaus** mit 7 Zimmern, an schönster Lage, für Wirthschaft und Metzger sehr gut gelegen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 657

Zu verkaufen.
Ein prachtvolles, bereits neues **Orchester** mit 5 Concertwalzen und eine Tanzwalze, im ganzen 41 Stück spielend. Die Zahlung kann günstig gestellt werden. Näheres ertheilt
663 **Emil Wildi,** Schreiner, Hinterem Platz.

Verloren.
Vom Wilden Mann bis nach Schönenwerd diverse **Musikhefte.** Dem Finder eine Belohnung bei der Expedition. 664

Leichen-Anzeige.

Nro. 7 u. 8.

Dienstag den 10. Februar starb:
Schäfer, Hans, Rud., Walther, Buchbinder, Bahnkassiers, von Aarau. Alter: 18 Jahr, 8 Monat und 11 Tag.
Beerdigung: Freitag, 13. Februar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bahnhof Nr. 515.

Mittwoch den 11. Februar starb:
Waßmer-Boß, Joseph, Ulrich, Lukas, Regt. v. Mellingen. Alter: 70 Jahr.
Beerdigung: Freitag, 13. Februar, Mittags 12 Uhr.
Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 91.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Für den am **nächsten Sonntag** stattfindenden Winterschießtag ist bei unserem Kassier, Hrn. **Julius Henz** eine Theilnehmerliste aufgelegt. Alle diejenigen Mitglieder, welche sich an diesem Schießtag (sei es beim Schießen, sei es beim Essen oder an Beiden) betheiligen wollen und sich noch nicht eingeschrieben haben, sind höflichst ersucht, sich in diese Liste einzutragen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 11. Febr., Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag

des Herrn Prof. Dr. F. Mühlberg.

Das Aufsuchen und Fassen von Quellen und die Beurtheilung derselben.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend, wieder schönes Eis.

Der Abwart: **Fehle.**

Besorgung der Waldpromenaden

Die vorschriftgemäße Besorgung der Waldpromenaden im:

Gönhard & Oberholz, Stiftswald, ob den Felsen & Hungerberg,

für das Jahr 1891, soll im Akkord vergeben werden. Schriftliche Angebote nimmt **bis 20. ds.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Aarau, am 5. Hornung 1891.

590 **Die Forstverwaltung.**

Das Bildniß des

Herrn Bundespräsident Welti

ist zu haben à **70 Cts.** Unter Nachnahme à **85 Cts.** bei der

Exped. d. Aarg. Nachr.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100°=1 Fr. 50 250°=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

In **Lenzburg:** Apoth. **E. v. Greyerz.**
In **Mellingen:** Apoth. **R. Iten.**
In **Seengen:** Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen:** Apoth. **P. Thurnheer.**
In **Zofingen:** **Fischer-Hürsch**

Aarau, 10. Februar 1891.

F. F.

In tiefer Trauer theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuren und innigst geliebten Sohn und Bruder

Hans

nach kurzer, schwerer Gehirnkrankheit heute Abend um 6½ Uhr aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb im Alter von beinahe 19 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Fr. Schäfer, Kassier.
Frau **Johanna Schäfer.**
Fritz Schäfer, Sohn.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag 13. Februar, Vormittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bahnhof.

Leidzirkulare werden nur nach Auswärts versandt.

Aarau, den 11. Februar 1891.

F. F.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater

Herrn Josef Ulrich Waßmer-Boß
Bettwaarenhändler,

im Alter von 70 Jahren heute zu sich abzurufen.

Wir bitten um stille Theilnahme und die Unterlassung von Condolenzbesuchen und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 13. Februar 1891, Mittags 12 Uhr.

Freier Schießverein Aarau.

ordentliche Generalversammlung

Mittwoch den 11. Februar 1891, Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Rynikon.

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahlen.
4. Diverses.

Nachher Auszahlung des Staatsbeitrages pro 1890 und Bierwiz.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

620 **Der Vorstand.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Buchs** ist im Falle

30 Stück Schultische mit Eisengestell

machen zu lassen und eröffnet hierüber **Konkurrenz.**

Allfällige Bewerber für diese Arbeit können ihre Eingaben bis **15. Februar** nächsthin an **Hrn. Hermann Gysi** in **Buchs** richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt.

Buchs, den 6. Februar 1891.

Die Schulpflege.

Zu verkaufen.

In bester Lage im Kt. Thurgau (Eisenbahnstation, Post- und Telegraphenbureau) ein gut situirtes

Heimwesen,

bestehend aus folgenden Realitäten:

a. Freistehendes, vollständig ausgebautes **Wohnhaus,** mit gangbarer Wirthschaft, geräumigen Oekonomiegebäulichkeiten, freistehendem **Wohnhaus** u. laufendem Brunnen.



b. Circa 24 Jucharten **Wieswachs** und **Ackerfeld** bester Qualität, mit schönem Obstwachs, ½ Juchart **Reben** in vorzüglicher Lage und ca. 3 Jucharten **Waldung** (theilweise schlagbar). — Futterertrag für 7—8 Stück Vieh.

Sämmtliches Wies- und Ackerland ist theils in nächster Nähe der Gebäulichkeiten, theils an dieselben anstoßend.

Auf Wunsch wird sämmtliches landwirthschaftliche Inventar mit in den Kauf gegeben. Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt. Anmeldungen unter Chiffre **F. 1462 Z.** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Frauenfeld.**

Steigerung über Brenn- & Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12. dies,** Nachmittags punkt 2 Uhr, Scheibenschachen, beim Wasengarten:

45 Ster Erlen-Pappeln-Akazien-Rugel- & Spälten-Brenn- & Nutzholz,

wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

642 **Aarau,** 7. Hornung 1891.

Die Forstverwaltung.

Verkauf von Nutz- & Bauholz.

In Folge der Stürme vom 23./24. November 1890, kommen zum Verkauf:

Im Gönhard, Suhrerkopf und beim stein. Tisch, sowie am Bollrain:

1 Eichenstamm mit 2,16 m³ **Rindenabzug 10%.**
18 Bauholz-Stämme mit 23,90 „ „ 6%.

Im Oberholz, ob dem Pulverhaus und am Kölikerweg:

2 Buchenstämme mit 1,76 m³, **ohne Rindenabzug.**
1 Eichenstamm mit 0,49 „ Rindenabzug 6%.
41 Bauholzstämme mit 44,55 „ Rindenabzug 6%,

mit ganz günstiger Abfuhr. Baarzahlung vor der Abfuhr.

Auf diese Holzquantitäten werden **bis und mit 20. dies** schriftliche und verschlossene Angebote unter der Aufschrift: „Stammholz-Angebote" entgegen genommen.

Bannwart **F. Weiersmüller** in Suhr wird das Holz auf Verlangen vorweisen. 647

Aarau, am 7. Hornung 1891.

Die Forstverwaltung.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Auswanderer

befördere ich bestens und zu den billigsten Preisen nach **Nord- & Südamerika & Australien.** Abfahrten jeden **Donnerstag** ab Basel und **Samstag** ab Seehafen.

Am 20. Februar Extrazug Basel-Hâvre ohne Umsteigen bis zum Dampfer „La Champagne."

Anmeldungen nimmt entgegen

Die Generalagentur:
Wirth-Herzog in **Aarau.**

Ziehung am 15. Februar 1891.

Höchster Treffer Fr. 250,000

PANAMA-LOOSE,

emittirt von der **Panama-Civilgesellschaft,** nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Loosen dieses Namens,

rückzahlbar mit mindestens Fr. 400,

garantirt

durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Crédit Foncier de France in Paris.

Alle 2 Monate eine Ziehung mit Treffern von Fr. 500,000; 250,000; 1 à 100,000; 2 à 10,000; 2 à 5000; 5 à 2000; 50 à 1000 Fr.

Wir können diese garantirten Loose bestens empfehlen, und verkaufen dieselben gegen baar à 100 Fr., in 5 Monatsraten à 110 Fr. — Nach Ablauf der nächsten Ziehung vom 15. Febr. nehmen wir diese Loose à Fr. 97 wieder zurück. Eine Anzahlung von Fr. 3 genügt, um an der bevorstehenden Ziehung Theil zu nehmen. 440

AEPPLI & DURRICH
Bank- & Waarengeschäft Zürich, 21 und 22 Rennweg.

Eichenrinde-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Montag den 16. Febr.,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft **Schneider-Häfliger** dahier, an öffentliche Steigerung:

Ca. 300 Ctr. guteingebrachte letztjährige Eichenrinde,

wozu Liebhaber höflich eingeladen werden. 633

Suhr, den 6. Februar 1891.

Zehnder, Ammann.

Wein-Verkauf.

Aus einem Privatkeller ein größerer Posten alten weißen und rothen

Landwein (Schafthauser)

à **Fr. 32 bis Fr. 35 per Hektoliter.** Ebendaselbst eine schöne Auswahl prima **Lagerfässer** von 30—100 Hektoliter Gehalt. 659

Anfragen unter O. 8332 F. an **Orell Füßli & Cie., Zürich.**

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Géranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.

Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:
A. Munzinger-Hirt.

594

Aarau, Donnerstag 12. Februar 1891. № 35. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis: In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50. 3 Monate Fr. 2. 25. (Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr). Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50. Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler. Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts. Wiederholung 5 Cts. Nachfrage 10 Cts.

Verfassungsrevision.

In wenigen Monaten können wir mitten in einer Verfassungsrevision stehen. Nachdem der Große Rath selbst die Reduktion der Mitglieder des Obergerichtes von 9 auf 7 bereits beschlossen hat, ist eine Partialrevision der Verfassung so wie so nothwendig. Durch das gestellte Volksbegehren wird dieselbe erweitert. Durch das Volksbegehren sollen dem Großen Rathe zwei Wahlrechte entzogen und direkt an das Volk übertragen werden, die Wahl der Regierung und der Ständeräthe. Diese Wahl soll in einem, vom ganzen Kanton gebildeten Wahlkreise stattfinden; mit diesem Begehren werden in Bälde mehrere tausend aargauische Bürger vor den Großen Rath treten. Es scheinen auch noch weitere Begehren gestellt zu werden, die der Große Rath berücksichtigen kann, aber nicht berücksichtigen muß, so lange für dieselben nicht eine Unterschriftensammlung vorliegt. Solche Wünsche betreffen die Aufhebung der Kreisversammlungen und die Einführung der Urnen bei allen Wahlen, sowie die Reduktion der Zahl der Großrathmitglieder. Die Befugnisse des Großen Rathes werden durch die bereits vorgeschlagenen Revisionspunkte wesentlich eingeschränkt. Derselbe wird in die Rolle einer großen Gesetzgebungskommission und einer obersten Aufsichtskommission über die gesammte Staatsverwaltung gewiesen. Hiebei ist es klar, daß, was er an politischer Bedeutung einbüßt, durch eine sorgfältigere Auswahl desselben für die Staatsverwaltung mehr als kompensirt werden kann.

Der Große Rath wird nicht mehr in die Lage kommen, sich wegen Personenfragen in zwei oder drei politische Lager spalten zu müssen; er wird daher den Schwerpunkt seiner Thätigkeit nicht mehr darin suchen müssen, mit ängstlicher Zuchtwahl bei der Besetzung seines Bureaus und seiner Subkommissionen entweder da, wo es der Mehrheit dienlich scheint, nur waschächte Parteigenossen zu wählen, oder da, wo er coulant sein will, alle Parteien in denselben vertreten zu lassen. Der zukünftige Große Rath, der zur Wahl der Regierung und der Ständeräthe genau so viel zu sagen haben wird, als jeder andere Bürger, wird nicht mehr nöthig haben, die politische Inzucht zu betreiben.

Es ist Jedem bekannt, der unsern Großen Rath beobachtet, daß diese politische Inzucht ein Gebiet ist, auf welchem sich die Parteiwirthschaft aufbaut und welche wesentlich dazu beiträgt, das politische Leben schroff und

Bei dieser Zucht geht es sehr einfach zu. Erscheint ein neues Mitglied des Großen Rathes auf dessen exklusiv zu gestaltn. Es gibt Standespersonen, deren ganzes Denken nur darauf gerichtet scheint, immer einen gutgezüchteten Stamm von gesinnungstreuen Großräthen hinter sich zu haben, die bei den alle vier Jahre kehrenden Hauptstaatsaktionen den Dienst nicht versagen. Man findet dies in vielen Parlamenten, denen auch die Wahl der vollziehenden Behörde zukömmt.

Bildfläche, wird er je nach seinem bisherigen politischen Lebenslaufe von irgend einer Partei in Pflicht genommen und in Bälde in irgend eine Subcommission geschoben. Die Stimmzahl, welche er auf sich vereinigt, entscheidet oft über seine fernere Parteistellung, und mancher ist auf diese Weise für alle Zeiten und alle Fragen „fest" gemacht. Das wird wenigstens in Zukunft aufhören in Bezug auf die Personenfragen bei den Wahlen für die höchsten staatlichen Würden. Für diese Würdenträger hat es keinen Zweck mehr, sich im Großen Rathe eine Heerfolge zu sichern, oder sich von dortigen Wortführern eigentlich an die Kette legen zu lassen. Das Coteriewesen, die Abmachungen dieser oder jener Wirthshausversammlung werden ihre Bedeutung verlieren und der Große Rath wird sich mehr mit materiellen, als mit Personenfragen zu befassen haben. Das wird und muß der Behörde auch einen andern Charakter und ein größeres Vertrauen im Volke selbst schaffen, wenn dieses sieht, daß sich die gesetzgebende Behörde mehr mit Dingen praktischer Natur, als mit Parteibüffelei beschäftigt. Die Volkswahlen werden in dieser Beziehung für den Großen Rath ein heilsames Arzneimittel sein.

Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, dürfte die veränderte Lage des Großen Rathes auch auf dessen Wahl und Bestand selbst zurückwirken und zwar wohlthätig. Es wird in Zukunft weniger darnach gefragt werden, welcher politischen Richtung gehört der Kandidat an, als darnach, was kann er leisten? Und würde dies auch bei den Wahlen nicht gefragt, so drängt doch das zukünftig eingeschränkte Thätigkeitsgebiet desselben auf eine intensivere Betheiligung des Einzelnen im Rathe an der Behandlung der materiellen Fragen hin, sonst verliert er dort alle und jede Bedeutung auch für die Fraktionen, und mancher wird dies bald merken und das „Stummen" satt kriegen, wenn seine Stimme nicht mehr gesucht wird.

Es frägt sich nun, welche Stellung der gegenwärtige Große Rath zum Volksbegehren einnehmen werde.

Nach Verfassung kann er demselben unmittelbar von sich aus entsprechen und die Revision sofort vornehmen, oder er hat das Begehren „ungesäumt" dem Volksentscheide vorzulegen.

Für den erstern Fall spricht bereits der vom Großen Rathe eingeschlagene Weg, auf welchem er von sich aus ohne die Volksanfrage in Bezug auf die Reduktion des Obergerichts einen Revisionsbeschluß gefaßt hat. Er hat also bereits sich selbst für die formelle Behandlung der Revision ein wichtiges Präjudiz geschaffen. Er kennt die Gesammtstimmung des Volkes über die Reduktion des Obergerichts noch so wenig, als über die Volkswahlen. Nachdem er diesen direkten Weg ohne die vorherige Volksanfrage bereits eingeschlagen hat, müßte es nun seltam erscheinen, wenn er das Volksbegehren nicht in gleicher Weise behandeln wollte. Für dieses erhält er die Kundgebung vieler tausend Bürger, für die Reduktion des Obergerichts hatte er nur allgemeine, aber keineswegs fest formulirte Wünsche, die unterschriftlich oder durch Gemeindeabstimmung bekräftigt gewesen wären. Wir denken, der Gr. Rath werde den direkten Weg vorziehen und namentlich diejenigen Politiker, welche überhaupt starke politische Erregungen befürchten. Eine gegentheilige Stellungnahme könnte den Großen Rath leicht in den Verdacht bringen, er sei grundsätzlicher Gegner der Volksrechte. Mit diesem Verdacht wird er sich aber nicht belasten wollen, wenn er sich von der politischen Klugheit leiten läßt.

Eidgenossenschaft.

— Divisionäre. Dem „Vaterland" wird aus Bern telegraphirt, für die dritte Division sei als Kommandant Herr Oberst Müller in Bern, für die fünfte Herr Oberst Fahrländer in Aarau in Aussicht genommen.

— Landesmuseum. In aller Stille, schreibt man dem „Solothurner Tagbl.", werden Unterschriften gesammelt, um in einer Eingabe an die eidgenössischen Räthe das Gesuch zu stellen, es möge von Gründung eines Landesmuseums abgesehen werden und es seien die verschiedenen Sammlungen und Kunstgegenstände wie bis anhin in den betreffenden Kantonen zu belassen. Wie man mittheilt, soll in Solothurn diese Unterschriftensammlung großen Erfolg haben. Zu verdenken ist dies übrigens Niemanden, wenn man den schmutzigen Wettbewerb der größern Städte um den Sitz des Landesmuseums, im Auge behält.

— Hochschulen. Es kommt eine Hochschule in Deutschland (21 Hochschulen) auf 2,000,000 Einwohner,

14

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Am Bahnhofe in Paddington angelangt, ließ sie ihr Begleiter in ein Damenkupee steigen und ließ sie dort allein, da er Raucher sei, wie er sagte. Madeline wunderte sich ein wenig hierüber, machte aber natürlich keine Bemerkung. Auf den größeren Stationen sprach der Unbekannte vor bei ihr und bot ihr Erfrischungen an. Madeline verspürte keinen Hunger, nahm aber einmal eine Tasse Thee an.

Die Seelenangst, die körperliche Ermüdung und das lange Fasten verfehlten ihre Wirkung schließlich doch nicht; — Madeline schlummerte mit noch immer thränenvollen Lidern ein und schlief während einiger Stunden ohne Unterbrechung.

Ihr Begleiter weckte sie endlich auf. Er stand in der Kupeethür und sagte:

„Hier müssen wir aussteigen."

Die für eine Weile vergessene Angst kehrte mit erneuter Gewalt in das Herz des armen Mädchens zurück, als es auf dem fast menschenleeren Perron stand.

„Sind wir bereits am Ziele?" fragte Madeline.

„Wir müssen leider noch einen langen Weg zu Wagen zurücklegen ..... Möchten Sie vorher nicht erst ein wenig ruhen?"

„Nein, nein! Bitte, eilen wir," versetzte das Mädchen in fieberhafter Erregung.

Der Unbekannte verbeugte sich.

„Der Wagen erwartet uns hier."

In der That stand ein Wagen vor dem Bahnhofe. Derselbe war mit einem Pferde bespannt und das Gesicht des auf dem Bocke sitzenden Kutschers konnte man nicht sehen, so dicht war es verhüllt.

Madeline blieb einen Augenblick stehen.

„Befragen Sie den Kutscher. Der muß es wissen ob ..."

„Wie Sie wünschen," versetzte der Unbekannte. Und damit schritt er zu dem Kutscher, wechselte einige Worte mit ihm und kehrte dann mit der Botschaft zu Madeline zurück, daß Mr. Carr am Leben und selbst bei Bewußtsein sei und voll Ungeduld seine Braut erwarte.

„O bitte, fahren wir so rasch als möglich," flehte das arme Mädchen, während es eilends in den Wagen stieg. Der Unbekannte nahm an ihrer Seite Platz und eine gute Strecke fuhr man schweigend dahin.

Endlich hielten sie an. Der Morgen brach bereits an. Sie stiegen vor einem einsam dastehenden Hause aus. Die Thür stand offen und Madeline trat eiligst in dieselbe.

„Welche Richtung muß ich nehmen?" fragte sie.

Sie war viel zu aufgeregt, als daß sie um sich geblickt hätte; sie wollte nur schon an der Seite ihres Verlobten sein.

„Erlauben Sie mir, voraus zu gehen," sprach der Unbekannte. „Bitte, folgen Sie mir."

Sie wandten sich in ein Treppenhaus, stiegen die Stufen hinan und auf einem Korridor angelangt, blieb der Führer stehen, um eine Thür zu öffnen. Dann trat er zur Seite um das Mädchen vorauszulassen.

Das Zimmer war nur halb erleuchtet, doch im Hintergrunde war ein verhängtes Bett zu sehen. Madeline stürzte in das Zimmer und als sie vor dem Bett auf die Knie fiel, auf welchem sie die Gestalt des angebetenen Mannes zu erblicken vermeinte, schien es ihr, als wenn man hinter ihr die Thür verfperren würde.

VII.

Barriston schlief lange. Ich wußte, wie kostbar jede Minute der geistigen und körperlichen Ruhe für ihn sei und störte ihn nicht. Er lag noch in festen Schlafe, als mir um die Mittagsstunde des nächsten Tages ein Herr gemeldet wurde.

Da er keine Karte herein schickte, meinte ich, er komme um sich ärztlichen Rath zu erbitten.

In dem Augenblicke, da er in das Zimmer trat, erkannte ich ihn sofort. Es war das jener distinguirt aussehende Herr mit den schmalen Lippen, dem ich voriges Jahr auf meiner Reise nach Bournmouth im Eisenbahnkupee begegnet war und der damals so reges Interesse an meinen Ausführungen über Geisteskrankheiten und insbesondere an der Schilderung nahm, welche ich — ohne Namen zu nennen — von meinem Freunde Barriston entworfen hatte.

Ich hätte meinen unerwarteten Besucher sofort als Bekannten empfangen; doch noch bevor ich zu Worte kommen konnte, war er auf mich zugetreten, um sich für seine Zudringlichkeit zu entschuldigen.

„Vielleicht werden Sie mir verzeihen," fügte er hinzu, „wenn ich Ihnen sage, daß mein Name Ralph Barriston ist."

Mich an unsere damals geführte Unterhaltung erinnernd, fuhr es mir mit einem Male blitzschnell durch den Sinn, daß Charles Barriston's unhaltbar scheinender Verdacht schließlich doch nicht ganz unbegründet sein könne.

Ich hoffte und wünschte es, daß sich mein Besucher nicht auch meines Gesichtes entsinne, wie ich mich des seinigen. Ich verbeugte mich daher kalt und schweig.

Oesterreich, Cisleithanien	8	Hochsch. auf	270,000	E.,
Transleithanien	3	Hochsch., 62 Fachsch. a.	1,100,000	
Frankreich	6	Hochsch., 40 Fakultäten auf	2,500,000	
Italien	21	Hochschulen auf	1,400,000	Einw.
England	5	„ „	5,200,000	„
Schottland	4	„ „	1,000,000	„
Irland	2	„ „	2,500,000	„
Belgien	4	„ „	1,400,000	„
Holland	3	„ „	1,400,000	„
Dänemark	1	„ „	2,000,000	„
Norwegen	1	„ „	2,000,000	„
Schweden	2	„ „	2,300,000	„
Rußl. o. Finnl.	8	Hochsch., 9 Fak. „	7,600,000	„
Finnland	1	Hochschule „	2,100,000	„
Spanien	10	„ „	1,700,000	„
Portugal	1	Hsch., 4 Fak. „	2,000,000	„

Im Durchschnitt kommt also in den fremden Staaten eine Hochschule auf 2 Mill. Einwohner. Die mittlere Studentenzahl für eine deutsche Hochschule betrug im Sommer 1888: 1345.

In der Schweiz dagegen kommt eine Hochschule auf 600,000 Einwohner; die drei Hochschulen der deutschen Schweiz (Basel, Bern, Zürich) zählten im Sommersemester zusammen 1482 Studenten, weniger als im gleichen Halbjahr Halle oder Würzburg, von Berlin, Leipzig, München gar nicht zu reden. Die drei Hochschulen Basel, Bern und Zürich zählten zusammen 281 Dozenten (Lehrer ꝛc.), mehr als München, Leipzig oder Wien und fast so viel wie Berlin mit gegen 5000 Studenten.

Wie lange will die Schweiz und wollen die Kantone diese geldfressende Krähwinkelei fortsetzen? Und soll dieselbe wirklich auch bei andern Schulen eingeführt werden? Zwei „eidgenössische" Thierarzneischulen mit je 50 bis 60 Schülern?

Wir sagen Nein, schreibt Hr. Nationalrath Scheuchzer in Bülach.

— Schweizer im Ausland. Frau Prof. Dr. jur. Emily Kempin von Zürich hat mit ihren Vorlesungen über römisches Recht mit Bezugnahme auf das englische und amerikanische Recht an der Universität New-York einen durchschlagenden Erfolg errungen. Das Herren-Kolleg zählt 43 Zuhörer, die Damenrechtsschule der Universität bereits im ersten Semester zwanzig Studentinnen.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzungen des Gemeinderathes vom 6. Februar 1891.

Mit Zuschrift vom 21. Jan. lf. J. theilt der h. Regierungsrath des Kantons Aargau mit, er werde in Kurzem das Projekt der Errichtung eines kantonalen Gewerbemuseums mit Sitz in Aarau dem aargauischen Großen Rathe in empfehlendem Sinne unterbreiten und fordert zugleich die hierseitige Behörde zu Handen der Gemeinde Aarau auf, für die baldige Erstellung eines neuen, zweckmäßigen Kantonsschulgebäudes besorgt zu sein, da die Einrichtungen der gegenwärtigen Kantonsschule nicht mehr entsprechen und die Baupflicht der Gemeinde gesetzlich außer Zweifel stehe. Es wird beschlossen, dem Reg.-Rath zu antworten, daß sich der Gemeinderath zu der Frage der Erstellung eines neuen Kantonsschulgebäudes durchaus sympathisch verhalte, bezüglich der Baupflicht aber noch eine nähere Untersuchung walten lassen bezw. zunächst ein Rechtsgutachten darüber einholen müsse. Gestützt auf dasselbe werde man dann der Einwohnergemeinde einen Bericht erstatten, halte aber jetzt schon dafür, daß die verschiedenen Schulfragen, um die es sich gegenwärtig handle (Kantonsschule, Lehrerinnenseminar und Progymnasium betreffend) nur auf dem Wege der Verhandlungen zwischen Staat und Gemeinde und beidseitigem Entgegenkommen in ersprießlicher Weise gelöst werden können.

— Montag den 23. Februar nächsthin, Vormittags halb 9 Uhr, tritt der Große Rath zur Behandlung folgender Traktanden zusammen:

1) Vereinfachung des Staatshaushaltes, Abtheilung Gerichtswesen. (Präsident: Hr. Lehner.)

2) St. Johann Kaplaneifond in Laufenburg. (Hr. Stierli.)

3) Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. 2. Berathung. (Hr. Kurz.)

4) Dekret betr. die Ordnung der kirchlichen Verhältnisse in Obermumpf, Mumpf und Wallbach. (Hr. Tanner.)

5) Dispensgesuch der Gemeinde Burg betreff. ein neugewähltes Gemeinderathsmitglied. (Hr. Werder.)

6) Nachlaßgesuch der Frau Nußbaumer-Bröchin.

7) Vorlage betr. die Straferziehungsanstalt auf der Festung Aarburg und die Verwendung des Alkoholzehntels. (Hr. Kellersberger.)

8) Beschwerde des Benedikt Müller wegen Viehverlust. (Hr. J. Rey.)

9) Vorlage betr. die Unterstützung der Hagelversicherung. (Hr. Isler.)

10) Gesuch von Oberehrendingen betr. Staatsbeitrag an die Bannvermessung. (Hr. Villiger.)

11) Eventuelle neue Geschäfte.

— Initiativbegehren. Zu demselben haben gestimmt: Holziken mit 40, Leimbach 26, Schmiedrued 121, Klingnau 53. Der Volksverein Reinach empfiehlt der Einwohnergemeinde, die sich nächstens versammeln wird, das Begehren wie ein Mann zu unterstützen. Auch der freisinnige Volksverein Rheinfelden hat einen bezüglichen Aufruf erlassen.

— Klingnau. (Corr.) Der Fastnachtumzug in hier war sehr flott; namentlich die Darstellung der vier Jahreszeiten durfte Anspruch auf das Zeugniß guten Geschmackes machen. Das Arrangement war recht gut; Der auswärtige Besuch enorm.

Hier sind 53 Unterschriften für das Volksbegehren gefallen.

— Aarau. (Eingef.) Nächsten Sonntag ist alte Fastnacht. An diesem Tage werden bekanntlich von der Jugend überall Freudenfeuer losgebrannt. Wie viele arme Leute müssen bei diesem langen strengen Winter frieren, da sie kein Holz haben und keines kaufen können. Darum, ihr Jungen, könntet ihr nicht auch Freude haben, wenn ihr das gesammelte Holz, anstatt nutzlos zu verbrennen, an arme Leute vertheilen würdet. Könntet ihr auf diese Wohlthat nicht ebenso stolz sein, als auf ein großes Feuer, wobei Ihr denken müßt, es leben so viele in Noth?

Es würden euch die armen Leute, die das Holz empfangen, sowie diejenigen, die euch das Holz geben, gewiß recht dankbar sein. Also gedenkt der Armen und verbrennt kein Holz nutzlos! Der Lohn wird euch nicht ausbleiben.

— Entfelden. (Corresp.) Die für den weggezogenen Herrn Dr. Adolf Bolliger angeordnete Ersatzwahl in den Großen Rath, welche anfänglich auf Ende dieser Woche bestimmt wurde, sei auf Montag verschoben worden, um die Entfelder nicht zu stören in ihrem schönen Vorhaben, dem einziehenden neuen Herrn Pfarrer Müri das Gotteshaus zu schmücken.

Die Wahl dürfte wiederum eine interessante werden, denn bereits hört man von zwei Kandidaten sprechen. Als solche werden bezeichnet Herr Sl. Müller-Müller in Hirschthal und Hr. Oberlehrer Keppler in Muhen. Ob noch ein Dritter auf der Bildfläche erscheinen wird, weiß man noch nicht.

— Bank in Baden. (Mitgeth.) Der Reingewinn pro 1890 beziffert sich auf Fr. 119,426. 30 oder 7,96 % des Aktienkapitals von Fr. 1,500,000.

Der Verwaltungsrath schlägt der Aktionärversammlung vom 28. Februar 1891 folgende Vertheilung vor:

Zuweisung in den Reservefond	Fr.	20,000. —
5 ½ % Dividende an die Aktionäre	„	82,500. —
Abschreibung am Bankgebäude	„	5,000. —
„ „ Mobiliar (ca. ⅛)	„	1,350. 05
Tantièmes laut Statuten	„	7,500. —
Vortrag auf neue Rechnung	„	3,076. 25
	Fr.	119,426. 30

— Gontenschwyl. Nach dem Kriegsruf hat die Heilsarmee hier „zwei Seelen errettet".

— Zezwyl. Dem Ruf zur Begehung der Erinnerungsfeier an die vor 20 Jahren erfolgte Grenzbesetzung sind noch circa 50 Angehörige der ehemaligen I. Cent.-Comp. des Bataillon 15 hieher gefolgt, schreibt man dem „Wynenthaler-Blatt".

Herr Oberlieutenant Arnold Gisi von Aarau begrüßte in einer warmen Ansprache die Anwesenden, erinnerte an die vielerlei Beschwerden, die jener in strengster Winterszeit und bei ungewöhnlicher Kälte nothwendig gewordene Dienst mit sich brachte und gedachte auch der seit dieser langen Reihe von Jahren vom Leben abgeschiedenen Waffengenossen, namentlich des hochverehrten Herrn Hauptmanns Mauch, Sonnenwirth von Unterkulm. Herr Gisi entwarf ein düsteres Bild von der Behandlung der französischen Soldaten durch ihre Offiziere und führt aus, wie sich das unter der Republik so vollständig geändert habe, wie der französische Offizier in seinem Soldaten einen Mitgenossen und Bruder erkennen gelernt habe. Lebhafter Beifall folgte den Worten des Sprechenden und als sodann das „Rufst du mein Vaterland" angestimmt wurde, war der Ausdruck der Versammelten ein wahrhaft begeisterter. Manch kerniges und manch humoristisches Wort wurde dann noch gewechselt, bis die späte Abendstunde die Waffengenossen von 1871 wieder mit dem Versprechen in die Heimat zurückrief, nach 5 Jahren sich wieder zu besammeln, um nochmaligen Appell abzuhalten.

Tragen wir noch nach, daß die Versammlung auf Antrag ihres Feldweibels, Hrn. Hrch. Eichenberger von Burg, einstimmig beschloß, die während des Dienstes erlassenen Tagesbefehle sowie zwei von Hrn. Oberlieut. Gisi von Aarau und Pfarrer Zimmerli von Schöftland verfaßte Gedichte im Drucke erscheinen und den noch lebenden Waffengefährten zukommen zu lassen.

Erwiderung.

Auf die Erklärung des Herrn Notar Amsler im „Aargauer Tagbl." „erlaube" ich mir als Verfasser des Artikels „Die Demokraten — perfide Spitzbuben" eine Erwiderung, die in demselben von Herrn Amsler angeschlagenen Tone gehalten sein soll: Die Bezeichnung „Lügner" stoße ich mit dem Fuße an ihn zurück und überlasse es gerne dem lesenden Publikum zu urtheilen, wer der „Lügner" ist, nachdem ich mich anerboten habe, meine Aussagen durch ehrenwerthe Zeugen zu bekräftigen. Herr Amsler hält es unter seiner Würde, mich dem Richter zu überantworten. Die Trauben wären nicht zu sauer, aber sie hängen zu hoch! Jedenfalls hat er die enorme Summe von Würde sich angeeignet, als er noch Schweinemetzger war. Dieser Mensch, der in Bezug auf genossene Bildung und Schulung tief unter mir steht, zwingt den Lesern der Erklärung das mitleidige Lächeln ab, mich mit Schmutzwasser verglichen zu sehen, von einem Menschen, der die höchste Reinheit des Charakters darin zu erblicken scheint, selbst begangenes Unrecht nur mit Grobheit und Beleidigung zu sühnen. Des 4. Novembers 1889 hätte er keine Erwähnung thun sollen, denn gerade an diesem Tage hat er das Menschenmöglichste in Lüge und Verläumdung gegen mich geleistet, für welche Behauptung ich ebenfalls Zeugen habe.

Was Hr. Amsler da von Asyl und der schuldigen Dankbarkeit gegen die Behörde faselt, wird mir wie vielen andern unverständlich bleiben, glaube hierbei aber auf den Artikel: „Der Frosch, der sich zum Ochsen aufbläht" in der „Schweizer Freien Presse", Nr. 34 vom Dienstag den 10. Februar 1891, verweisen zu dürfen. Charakteristisch für seine Unverfrorenheit spielt er sich selbst als Behörde auf; in meinen Augen ist er so viel oder so wenig Behörde, als etwa jeder Nachtwächter.

Schinznach-Dorf, 11. Februar 1891.

Galleja, Apotheker.

Solothurn.

— Für die zu errichtende kantonale Anstalt für schwachsinnige Kinder werden die Vorarbeiten eifrigst gefördert. Bereits ist über die Erwerbung eines gutgelegenen passenden Heims für dieselbe eine vorläufige Vereinbarung getroffen.

— Zum ersten Mal wurden im Kantonsspital in Olten an einigen Kranken Einspritzungen mit Koch'scher Lymphe in verschiedenen Lösungen vorgenommen, deren Resultate noch abzuwarten sind.

Zürich.

— Ein Ausschuß von Studirenden hat an den Regierungsrath eine Eingabe gerichtet, worin Polizeihauptmann Fischer und die Stadtpolizei der Ausschreitungen gegen Studenten beschuldigt werden. Gegen Polizeihauptmann Fischer wird Untersuchung verlangt.

— Der Männerchor Zürich steht im 64. Vereinsjahr und zählt nach dem „Winterth. Landboten" total 870 Mitglieder. Davon sind 144 aktiv, 566 passiv, 63 wohnen im Ausland, 27 sind Ehren- und 70 freie Mitglieder. Die Aktiven haben im Berichtsjahr 42 Chorproben gehabt, welche durchschnittlich 100 besuchten. Zu diesen Proben sind 19 Kompositionen, darunter 6 große Instrumentalwerke eingeübt worden. Der Verein gehörte auch zu den Patenten um Kündigung des Literarvertrages mit Frankreich. Die verfügbaren eingegangenen Mittel betragen 10,206 Fr. Den ökonomischen Bestand anlangend beträgt der Inventarwerth, der bei der „Baloise" versichert ist, 17,850 Fr. Dazu gehören 2 Flügel, 10 Becher, 5 Fahnen und 10 andere theilweise künstlerisch werthvolle Objekte, nebst Tonhalleaktien. Die Jahreseinnahme inkl. 2135 Fr. Saldoübertrag repräsentirten die Summe von 12787 Fr., die Ausgaben 11,810 Fr. — Wie die Beziehungen der Mitglieder unter einander gelobt werden, so steht der Verein auch mit 42 Gesellschaften verschiedener Art in freundschaftlichen Verbindungen, darunter ausländische von Rotterdam bis Bukarest.

— Der Klub der Kantonsräthe von der Landschaft beschloß mit allen gegen eine Stimme, das Begehren der Stadt Zürich um Einführung des siebenten und achten Schuljahres für die Primarschulen des vereinigten Zürich abzuweisen.

Der Kantonsrath hat in der Debatte über das Vereinigungsgesetz dem neuen Gemeindewesen den Bezug einer Einkommenssteuer bewilligt; das Existenzminimum ist auf 1000 Fr. festgesetzt.

— Wenn sie's an Nickel kriegen, haben sie lange zu zählen, die geplagten Herren der Direktion des Zürcher Bankvereins und der Delegirte des Verwaltungsrathes. Sie erhalten aus dem Jahresergebnisse von 1890, als Zulage zur Besoldung, das hübsche Sümmchen von 150,064 Fr. als Tantième. Es sind im Ganzen 4 Mann.

Bern.

— An der Lungenentzündung starb am 11. Febr. 52 Jahre alt, Oberrichter Rudolf Spring.

Glarus.

— Der Landtag nahm einstimmig, fast unabgeändert, den regierungsräthlichen Entwurf betreff. Einführung des Konkursgesetzes in empfehlendem Sinne an die Landsgemeinde an und befürwortete derselben die Bewilligung von 82,000 Frkn. Landesbeitrag für die Verbauung der Guppenruns. Das Traktandum Klausenstraße wurde für die nächste Landsgemeinde verschoben, da die Begutachtung durch die Bundesbehörden bis jetzt unmöglich war. Die Anträge auf Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte wurden abgelehnt.

Schaffhausen.

— Eine letzthin in der Stadt unternommene Untersuchung der Lebensmittel durch die betr. Kommission hat ergeben, daß von 35 Bäckern 22 zu leichtes Brod lieferten, und zwar per Kilobrod 5—65 Gramm.

Baselland.

— Der Landrath hat nach Behandlung der Massenpetition betreffend Erlaß eines Sonntagsgesetzes den Regierungsrath mit der Ausarbeitung eines bezüglichen Gesetzentwurfes beauftragt.

Thurgau.

— Vom Bodensee. Winter und kein Ende! Wie froh athmete Alles auf, als zu Anfang dieses Monats etwas mildere Witterung eintrat. Es scheinen neuerdings schwere Zeiten für die Bodenseeschifffahrt anbrechen zu wollen. Kürzlich meldeten die Kapitäne, daß sie ab Lindau und Bregenz in der Richtung nach Wasserburg, Romanshorn und Rorschach Kilometer weit durch ziemlich festes Eis gefahren seien und daß sich in der Bucht zwischen Lochau und Kloster Mehrerau wieder derartige Eismengen gebildet haben, daß man die Seeverbindung mit Bregenz ab Lindau abermals werde aufgeben müssen. Die Bregenzer Trajektschiffe, die in Romanshorn eintrafen, getrauten sich nicht mehr umzukehren und liegen nun noch hier vor Anker. Es ist eine schwere Zeit für Schiffspersonal, viel schwerer als im Jahre 1880 und noch immer keine Besserung im Anzuge.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein reisender Handwerksbursche, der neunzehnjährige Schreiner Friedrich Harrer aus Oesterreich, machte sich kürzlich trotz ernstlichem Abmahnen von Linthal (Glarus) aus auf den Weg über den Klausen. Auch auf dem Urnerboden soll man ihn vor Fortsetzung des Weges gewarnt haben. Da er aber die Mittel nicht besaß, auf einem Umweg ans Reiseziel, die Innerschweiz, zu gelangen, nahm er den gefährlichen Weg gleichwohl unter die Füße.

Auf der Paßhöhe verirrte er sich, brachte eine lange kalte Nacht im Schnee zu und schleppte sich des Morgens unter unsäglichen Schmerzen wieder auf den Urnerboden zurück. Selber in's Linthal hinunterzusteigen war dem Armen versagt; denn die Füße waren vollständig erfroren. Auf einem Schlitten wurde er nach Linthal und von da aus in den Kantonsspital transportirt. Man befürchtet, daß ihm die Füße amputirt werden müssen.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 11. Febr. Bei der Kündung des Handelsvertrages mit Italien hat der Bundesrath sich bereit erklärt, in Unterhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages zum Zwecke der Erhaltung und Ausdehnung der Handelsverbindungen beider Länder einzutreten.

Es ist eine offizielle Einladung zur Betheiligung der Schweiz an dem Kolumbus-Weltkongreß in Chicago eingetroffen.

Berlin, 11. Februar. Der Reichstag hat den Antrag Mengers betreffend Ermäßigung der Tabaksteuer angenommen.

London, 11. Februar. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Unterhandlungen betr. den Rücktritt Parnells und die Versöhnung der Iren seien thatsächlich gescheitert und die Aussichten einer Verständigung fast geschwunden.

London, 11. Febr. Aus Suakin wird gemeldet, daß der Angriff auf Tokar für den Freitag festgesetzt ist; 1500 Mann Infanterie mit vier Kanonen und eine Schwadron Kavallerie sollen von Trinkitat aus vorrücken. Die freundlich gesinnten Eingeborenen sollen mitwirken, indem sie die Straßen nach Kassala und El Teb besetzen. Osman Digma ist in Tokar angekommen, wo zweihundert Derwische stationirt sind. Eine beständige Besetzung Tokars ist beschlossen.

Marseille, 10. Febr. Auf dem Bahnhof in Marseille wurde eine Geldsendung von 220,000 Fr. von Postangestellten unterschlagen.

Paris, 11. Februar. Auf die Mittheilung Belgiens, es beabsichtige in Folge der diesseitigen Kündigung des Zollvertrags auch die Schifffahrts-, Marken- und Musterschutzverträge zu kündigen, hat die hiesige Regierung angezeigt, daß sie geneigt sei, über sämmtliche Handelsfragen neue Vereinbarungen zu treffen.

Paris, 11. Febr. Wie die Nordbahn die englischen Durchgangs-Tarife, so haben auf Veranlassung des Bauenministers auch die Lyoner und die Südbahn diejenigen zu Gunsten der spanischen Weine gekündigt. Auch diejenigen mit den italienischen, deutschen, österreichischen, belgischen und schweizerischen Bahnen sollen demnächst gekündigt werden.

Belarad, 11. Febr. Auf dem gestrigen Diner in der russischen Gesandtschaft, welchem auch die Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beiwohnten, brachte der Metropolit Michael einen Toast auf den Zaren Alexander, den „Wohlthäter und Beschützer Serbiens“ aus. —

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Corr.) Auf eine Eingabe von Seite der Anwohner des Eisenbahnüberganges bei den Lagerhäusern in Aarau, sowie einer Menge anderer Interessirten beschloß der Stadtrath von Aarau im Laufe des letzten Herbstes, bei den zuständigen Oberbehörden und der Nordostbahnverwaltung auf sofortige Erstellung einer unterirdischen Passarelle für Fußgänger zu dringen, und ertheilte seinem Mitgliede, Herrn Ingenieur Gonzenbach, den Auftrag, mit thunlichster Beförderung einen Plan mit Kostenberechnung für eine solche Passarelle anzufertigen, um beide Aktenstücke dem bezüglichen Begehren gleich beilegen zu können. Wie man nun hört, ist Herr Gonzenbach diesem Auftrage bis heute noch nicht nachgekommen, aus welchem Grunde, läßt sich nur vermuthen. Hätte er während dieses grimmig kalten Winters jeden Tag zusehen müssen, wie schlecht gekleidete frierende Kinder, alte Frauen ꝛc. an den Barrièren stehen und auf deren Oeffnung warten, vielleicht hätte ihm das Mitleiden Feder und Zeichenstift in die Hand gedrückt. Oder ist vielleicht das inzwischen von der kaufmännischen Gesellschaft in Aarau gestellte Begehren für eine Passarelle für Fuhrwerke Grund seiner Verzögerung? Wir können es nicht denken, denn es wird doch wohl im Ernst kein Mensch glauben wollen, man werde dort eine Passarelle für Fuhrwerke erstellen. Eine solche wäre unseres Erachtens gar nicht ausführbar, ohne hohe bedeutende und kostspielige Expropriation von Privateigenthum, und ohne daß die ganze dortige Gegend beiderseits der Bahnlinie total verunstaltet würde, womit doch wohl kein vernünftiger Aarauer einverstanden sein könnte. Abgesehen übrigens von Allem dem ist es gar nicht denkbar, daß eine Passarelle für Fuhrwerke gerade von denjenigen benutzt würde, die sie verlangen, denn die beiden Zufahrtsstraßen würden viel zu steil, um mit schweren Fuhrwerken befahren werden zu können. Also eine unterirdische Passarelle für Fußgänger und zwar so bald wie möglich und damit punktum!

Daß übrigens mit dem Bau einer solchen nicht mehr länger zugewartet werden kann, geht aus dem Kreisschreiben hervor, welches das schweizerische Eisenbahndepartement (laut „Bund“ von gestern) unterm 27. Januar abhin an die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen bezüglich der Aufstellung der Barrieren-Wärter bei den Niveau-Uebergängen erlassen hat, in welchem Art. 3. und 4. folgendermaßen lauten:

Art. 3. In keinem Fall soll das Geleise in weniger als 200 m. Entfernung vor der Lokomotive des herannahenden Zuges überschritten werden.

Art. 4. Die Verwaltungen sind eingeladen, für genaue Beobachtung dieser Vorschriften zu sorgen.

Wenn dieser Verfügung des schweizerischen Eisenbahndepartementes hier in Aarau nach gelebt werden soll, was als selbstverständlich anzunehmen ist, so bleiben künftig die beiden Barrieren so zu sagen den ganzen Tag geschlossen, weil hier vom frühen Morgen bis Abends spät mit 2 Maschienen ununterbrochen über die Straße hin und her rangirt und manövrirt wird. Das geduldige hungrige und frierende Publikum mag künftig sehen, wie es hinüberkommt.

— Zufolge einem Inserat wird die hiesige Männerkrankenkasse am Sonntag den 22. ds. die Generalversammlung abhalten. Neueintretende haben ihre Anmeldungen bis zum 20. Februar einzureichen.

Das Krankenversicherungswesen beschäftigt in neuerer Zeit die Bundesbehörden in hohem Maße und ist auch jüngsthin von Herrn Ständerath Göttisheim in Basel eine Denkschrift verfaßt worden. Die Frage der Einführung der obligatorischen Krankenversicherung wird demnächst dem Volksentscheid unterstellt. Sie ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Mit einem minimen Beitrage kann sich der Versicherte in kranken Tagen, wo der Verdienst ausbleibt, ganz ordentlich durchbringen. Speciell die Männerkrankenkasse ist Jedermann bestens zu empfehlen. Bei einer jährlichen Leistung von nur Fr. 8 beträgt die Unterstützung:

von der	1 bis 26 Wochen	Fr. 9	wöchentlich
„ „	27 „ 39 „	„ 6	„
„ „	40 „ 52 „	„ 5	„

In einem fernern Krankheitsjahre „ 440 „

Dauert der Krankheitszustand länger, so tritt Pensionirung ein.

Der Verein erfreut sich denn auch fortwährender Zunahme. Im Jahr 1890 wurden 24 Mitglieder aufgenommen und stieg die Zahl auf 272 Mitglieder. Im gleichen Jahre wurden verausgabt:

Krankengelder an 33 Patienten mit 216 Krankenwochen	Fr.	1914. —
Pensionen	„	441. 65
Beerdigungskosten	„	270. —

Auf Ende 1890 beträgt das Vereinsvermögen über Fr. 23000. —

Hieraus erhellt, daß die Krankenkasse auf solider Grundlage geschaffen und auch bei eintretenden Epidemien (wie 1890 die Influenza) ohne Erhöhung der Beiträge, ihrer Verpflichtungen gerecht werden kann. Es sollte sich jeder junge Mann derselben anschließen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

189 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Minst.	Redut.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung. Heiter 1 Trübe 3	Witterung
11.	Mittags 1. U.	—1,9	735,5	742,4	SW 1/2	74	heit
11.	Abends 9 „	—7,5	735,6	77 4,5	W 0	100	„
12.	Morg. 7 „	—8,3	736,7	773,6	W 1/2	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 12,9 C. Maximum — 1,5° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 9,9 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Februar 1891.
Trockenes, meist heiteres Wetter noch anhaltend, Mittags etwas milder.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100—1 Fr. 50 250—3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser“, um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den **Apotheken** mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in Steckborn.
In **Lenzburg**: Apoth. **E. v. Greyerz.**
In **Mellingen**: Apoth. **R. Iten.**
In **Seengen**: Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen**: Apoth. **P. Thurnheer.**
In **Zofingen**: **Fischer-Kürsch.**

Zu vermiethen.
Eine geräumige **Lokalität** zur Plazierung von Gegenständen im zweiten Stock Nro. 92c, im Stadthöfli. 666

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt am **Freitag den 20. Februar** Nachmittags punkt 2 Uhr im Gasthause zum „Bären“ an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a.	80	Sag- & Bautannen mit ca.	200	Festmetern.
b.	32	Hagenbuchstämme mit „	4,60	„
c.	5	Fohrenstämme mit „	4,09	„
d.	1	Lindenstamm mit „	0,32	„

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an Bannwart Gysi zu wenden. 676

Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gde.-Förster.

Steigerung über Brenn- & Nutzholz.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Donnerstag den 12. dies,** Nachmittags punkt 2 Uhr, Scheibenschachen, beim Wasengarten:

45 Ster Erlen-Pappeln-Akazien-Rugel- & Spälten-Brenn- & Nutzholz,

wozu Kaufliebhaber freundlich einladet 642
Aarau, 7. Hornung 1891.

Die Forstverwaltung.

Offene Stelle.

In einem hiesigen **Engros-Geschäfte** findet eine jüngere **Tochter** mit guter Schulbildung und ordentlicher Handschrift Anstellung. 674

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre E. T. 2 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Aarau.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität!
Anton Tohr, Werschetz, 308
(Ungarn).

Zu **Lieferungen** von **billigen**
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Zu vermiethen.
Ein kleiner **Fabriksaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Zu verkaufen.
Ein Kachel-Tragöfeli, 668

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Pauschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Zu vermiethen eventuell zu verkaufen.



Ein neues **Haus** für eine Familie, an der Aarauerstraße in Schönenwerd, comfortabel eingerichtet, mit eigener Quell-Wasserleitung und schönen Garten-Anlagen. 686
Anmeldungen befördert **Rudolf Mosse, Aarau.** (M. 77)

Zu verkaufen.
Eine gut erhaltene **Nähmaschine** (Singersystem) sowie ein älterer zweithüriger **Kasten** sofort zu verkaufen.
Auskunft bei Frau **Nadler.**

Zu vergeben.
Ein **Trockneplatz in der Mühlematt.** 673
Anmeldung bei der
Landverwaltung.

Gesucht.
Für sofort ein junges braves **Mädchen** zu einer kleinen Familie. 650
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort in Aarau.
Eine tüchtige reinliche **Magd,** welche die bürgerliche Küche versteht und sich allen Hausarbeiten unterzieht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. 689
Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Ein prachtvolles, bereits neues **Orchester** mit 5 Concertwalzen und eine Tanzwalze, im ganzen 41 Stück spielend. Die Zahlung kann günstig gestellt werden. Näheres ertheilt
663 **Emil Wildi,** Schreiner, Hinterem Platz.

Zu vermiethen.
In einer gewerbreichen Gemeinde, mit Eisenbahn, ein **Wohnhaus** mit 7 Zimmern, an schönster Lage, für Wirthschaft und Metzger sehr gut gelegen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 657

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmer ꝛc. mit Garten. 648
Bei wem sagt die Exped.

Dürre Reiswellen

sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

1. Hauptprobe im Theatersaal.
Direktion und Vorstand bitten dringend um vollzähliges Erscheinen.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr im „Wildenmann".
Vortrag
des Herrn Major Rey:
Plewna.

Leseverein Schönenwerd.

Vortrag
Heute Abend 8 Uhr.
Eine Orientreise.

Alte Sektion.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.
Sitzung
Samstag den 14. Febr., Abends 8 Uhr im **Café Stahel.**
Traktanden:
Aargauische Flußkorrektionen.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Für den am **nächsten Sonntag** stattfindenden Winterschießtag ist bei unserem Kassier, Hrn. **Emil Henz** eine Theilnehmerliste aufgelegt. Alle diejenigen Mitglieder, welche sich an diesem Schießtag (sei es beim Schießen, sei es beim Essen oder an Beiden) betheiligen wollen und sich noch nicht eingeschrieben haben, sind höflichst ersucht, sich in diese Liste einzutragen.

Bezirksgericht Aarau.

Erbschaftsantritt.
Die unter Benefizium Inventarii ruhende Erbschaft des Graf, Michael, Zimmermann, von Rohr, ist von Samuel Graf-Styner in Rohr und Johannes Richner, Gemeindeammann in Rohr, als Vormund der Frau Graf-Holliger von Rohr, ausdrücklich angetreten worden. 672

Empfehle von **heute Nachmittags 2 Uhr** an zur gefl. Abnahme das von der Naturforschenden Gesellschaft Aarau anempfohlene

Aleuronat-Brod & Mehl.

L. Graf, Bäcker,
685 Rathhausgasse.

Ital. Flammenschmalz
in Blasen
à **80 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 682
G. Herzog-Tschantz.

Gedörrte Kastanien
empfiehlt 286
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
Mollefische in trockenem Salz
empfiehlt 457
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 96
Jakob Rohr.

Heute Abend 5½ Uhr gute
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 687
J. Mattenberger, Metzger.

Kost & Logis
gesucht von einem jungen **Kaufmann** bei einer kleinen Familie jenseits der Aare oder Küttigerstraße. 678
Offerten unter Chiffre P. R. poste restante Aarau erbeten.



Gesucht.
Ein kleines **Kapital,** gegen gutes Unterpfand, à 4 %. 679
Offerten unter R. H. an die Expedition.

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 187
E. Kuns, Conditor.

Aarau, den 12. Februar 1891.

L. S.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung von dem heute Morgen früh 4 Uhr erfolgten Hinscheide unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Maria Magdalena Hunold
geb. Berger.

Sie entschlummerte sanft und schmerzlos, nachdem sie erst vor wenigen Tagen ihr 81. Lebensjahr angetreten.
Wir empfehlen die theure Verstorbene einem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Familien:
Holzach und **Haberstich.**

Die Beerdigung findet Samstag den 14. Februar, Mittags 11½ Uhr statt.

Aarau, 10. Februar 1891.

L. S.

In tiefer Trauer theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuren und innigst geliebten Sohn und Bruder

Hans

nach kurzer, schwerer Gehirnkrankheit heute Abend um 6½ Uhr aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen.
Er starb im Alter von beinahe 19 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Fr Schäfer, Kassier.
Frau **Johanna Schäfer.**
Fritz Schäfer, Sohn.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag 13. Februar, Vormittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bahnhof.

Leidzirkulare werden nur nach Auswärts versandt.

Aarau, den 11. Februar 1891.

L. S.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern geliebten Gatten und Vater

Herrn Josef Ulrich Waßmer-Boß
Bettwaarenhändler,

im Alter von 70 Jahren heute zu sich abzurufen.
Wir bitten um stille Theilnahme und die Unterlassung von Condolenzbesuchen und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 13. Februar 1891, Mittags 12 Uhr.

Spezialität in schwarzen Stoffen
und
Cachemire-Châles.

Für Confirmandinnen
empfehlen wir unsere äußerst reichhaltige Auswahl in schwarzen
Merinos und Cachemires,
sowie in gestreiften und brochirten Stoffen in den neuesten Dessins und in allen Preislagen.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Stadtmusik Aarau.
Jahres-Fest
zu Ehren der löbl. Passiv- & Ehrenmitglieder
unter gefl. Mitwirkung des
Tit. Bürgerturnvereins.
Sonntag 15. Februar 1891, Abends 8 Uhr
im Festsaal. — Mit Consumation.
Direktion: **Herr J. Burgmeier.**

PROGRAMM:

I. Abtheilung.

1. Jägerlust, Marsch — v. Rixner.
2. I. Finale aus der Oper „Lohengrin" — v. R. Wagner.
3. „So wünsch ich ihr ein' gute Nacht" aus A. Bungert's Volks- u. Handwerker-Lieder Op. 49, gesungen von Hr. Direktor Burgmeier mit Klavierbegleitg. (Hr. Dir. F. Rödelberger)
4. „Tolle Streiche", Concert-Polka, Solo f. B-Piston — v. Waldteufel.
5. Kaiserstadt-Masch — v. Dietrich.
6. Barren-Uebungen und Pyramiden, ausgeführt vom titl. Bürgerturnverein.

10 Minuten Pause.

II. Abtheilung.

7. Réunion-Marsch — v. Kopetzky.
8. Finale des 3. Aktes a. der Oper: „Rienzi" a) Recitativ, b) Schlachthymne, (c. Gebet, d) Allegro — v. R. Wagner.
9. Erinnerungen an den Gletschergarten Luzern, Walzer, — v. Kéler-Béla.
10. Der Schweizersoldat, Galapp — v. R. Naumann.

Concert-Räumlichkeiten: Grosser Saal u. Gallerie.
Ball im kleinen Saale.

Allfällig dort plazirte Concertbesucher sind höfl. gebeten, sich nach Abwicklung des Programms auf das **Podium** im **grossen Saal** und in die obern Räumlichkeiten zu begeben.

Zum **Eintritt** berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages 1890/91 ausgegebenen **grünen Billets.**

Einzel-Billet-Verkauf findet nicht statt, dagegen können am Concert-Abend **Passivmitgliederkarten** (inclusiv 3 Billets) **à Fr. 5.** — bezogen werden.

Ballmusik:
Verstärktes Wynauer-Orchester.
Festwirth: Herr Frz. Egloff.

Die Mordnacht zu Brugg.
Schauspiel mit Liedern in 5 Akten von Jb. Hunziker
Chöre, Soli und Klavierbegleitung von F. Speidel
aufgeführt durch den
Männerchor Frohsinn Brugg
unter gefl. Mitwirkung der Damen des Gemischten Chores.
Sonntag den 15. Februar 1891
in der „Turnhalle" in Brugg.
Beginn Abends 4½ Uhr. (O. 397 X.)
Vorverkauf der Sperrsitzbillete im „Effingerhof" Brugg.

Einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache ich die ergebene
Anzeige
daß ich am **6. Februar** mein bisheriges Geschäftslokal,
das hohe Haus, Nro. 826,
sowie mein zweites Haus Nro. 825 **verkauft** habe.
Mit den Gebäulichkeiten habe ich gleichfalls abgetreten die
Möbelfabrikation,
Bettfabrikation,
Hemdenfabrikation,
Kleiderfabrikation, sammt
Tadenwaaren.
Indem ich mich von dem bisher betriebenen Geschäfte zurückziehe, verdanke ich das mir in so hohem Maße geschenkte Zutrauen bestens.
Hochachtungsvollst
Franz Camisasca.
Meine **Wohnung** ist nunmehr bei Herrn **Sernatinger,** Hutfabrikant, vordere Vorstadt 893, Arau.

Eichenrinde-Steigerung.
Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Montag den 16. Febr.,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft **Schneider-Hafliger** dahier, an öffentliche Steigerung:
Ca. 300 Ctr. guteingebrachte letztjährige Eichenrinde,
wozu Liebhaber höflich eingeladen werden. 683
Suhr, den 6. Februar 1891.
Zehnder, Ammann.

Aarau, Freitag 13. Februar 1891. № 36. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 60.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Daasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Anonyme und Pseudonyme.

Von **Ferd. Groß** (Wien).

Die Freude an der Maskirung, zurückzuführen auf den von den Psychologen noch lange nicht genug beachteten Spieltrieb im Menschen, hat auch in den Annalen von Kunst und Literatur so manchen Mummenschanz verursacht. Die Anonymen und die Pseudonymen bilden eine gar staatliche Schaar. — Jene behalten die verdeckende Gesichtsmaske vor, diese setzen — genau genommen — ein falsches, ein zweites Gesicht auf die Einen wie die Andern abwechselnd: um unerkannt zu bleiben oder um sich errathen zu lassen, um Nachforschungen zu entgehen oder Nachforschungen zu provoziren, um der Neugierde auszuweichen oder solche zu erwecken, aus Bescheidenheit oder aus Reklamesucht, aus Furcht oder aus Bedürfniß, — sich zu kompromittiren. Das Publikum ist ein großes Kind, welchem die Beschäftigung mit Räthselaufgaben Freude bereitet; ein Werk, das sich in Betreff seiner Herkunft in einen Schleier hüllt, schmeichelt ihm von vornherein ein gewisses Interesse ab.

Die Annahme falscher Namen ist alt. Der Franziskanermönch Thomas Murner (1475—1536) soll das Buch von Till Eulenspiegel frei erfunden haben. Macpherson unterschob seine Dichtungen dem nebelhaften Ossian, Chatterton (1752—1770) steckte sich hinter einen märchenhaften Mönch aus dem vierzehnten Jahrhundert, Namens Rowley. Prosper Mérimée schlüpfte für einen Theil seiner Werke in das Pseudonym der spanischen Nonne Clara Gazul, Friedr. Bodenstedt holte sich als Mirza Schaffy seinen Lorbeer, Friedrich Steinmann veröffentlichte seine eigenen Gedichte als „nachgelassene Gedichte" von Heinr. Heine. In neuester Zeit haben in Italien die Poesien von Lorenzo Stacchetti Furore gemacht; nach seinem Tode gab Olindo Guerrini sie heraus — Stacchetti hatte nie gelebt und war nie gestorben, Guerrini bezog in pseudonymer Rüstung das Turnierfeld und erreichte seinen Zweck.

Ein deutscher Dichter trägt nicht gerne einen französischen Namen; Eduard Duboc zeichnet Robert Waldmüller — manchmal mit beiden Namen, in welchem Falle einer überflüssig ist. Vielleicht ergeht es ihm wie Dubois-Reymond, der so geschmacklos war, einmal öffentlich zu erklären, er als deutscher Gelehrter schäme sich, daß sein Name französisch klinge. Manche Pseudonyme kommen uns recht zwecklos vor: der Dichter Josef Weil nannte sich Weilen, der Romanschriftsteller Karl Weiß signirt Karlweis, der Wiener Hofschauspieler Baumeister heißt Bauermeister. Die Malerin „Rosa" Bonheur heißt „Rosalie" Bonden größten Werth. „Rosa" ist ihr Pseudonym. Die alten italienischen Maler antworteten bekanntlich durchwegs unter Pseudonymen. Michel Angelo hieß Buonarotti, Correggio — Antonio Allegri, Rafael — Sanzio, Tintoretto — Jacopo Robusti. Uebrigens ging diese Mode nach Frankreich hinüber. Claude Gelée nahm das Pseudonym Claude Lorrain an. Jules Simon Suisse, der Staatsmann, nennt sich nur Jules Simon.

Der in Angers geborene Bildhauer David nennt sich David d'Angers. Eine erwähnenswerthe Spielart ist es auch, daß Jemand pseudonym beginnt, dann aber, nachdem er seine Kraft erprobt hat, unter seinem wirklichen Namen hervortritt. Wilhelm Raabe, der ausgezeichnete Humorist, nannte sich ehedem Jacob Corvinus, Ludwig Anzengruber erschien auf der Ankündigung des „Pfarrer v. Kirchfeld" als L. Gruber.

Weibliche Autoren gefallen sich besonders gut in Pseudonymen. Lola Kirschner hat sich den Namen Ossip Schubin erfunden. Die „Gartenlaube" pflegt als Spezialität die Romanniers zarten Geschlechtes; deßhalb sind in ihren Spalten die Pseudonyme zu Hause. Eugenie John figurirte als E. Marlitt, Bertha Behrens ist als W. Heimburg verkleidet, Elisabeth Bürstenbinder als E. Werner. Als berühmte, heute freilich vergessene Pseudonyme ging ihnen Clara Mundt voraus, unter der Firma Louise Mühlbach einst eine vielgelesene Schriftstellerin. In welchem Maß die Frauen der Pseudonymität ergeben sind, mag aus dem Umstande hervorgehen, daß Frau Katharina von Scheiger, die Verfasserin des in vielen Auflagen verbreiteten Kochbuches „Die süddeutsche Küche" sich Katharina Prato nennt. Damen von hoher Geburt legen sich selbstverständlich Pseudonyme bei. Prinzessin Amalia von Sachsen schrieb ihre munteren Lustspiele als Amalia Heiter, Königin Elisabeth von Rumänien genießt als Carmen Sylva eines dichterischen Rufes. Wenn Fürsten vor die Oeffentlichkeit treten, nehmen sie fast immer eine Maske vor. König Johann von Sachsen übersetzte als Philalethes die „Göttliche Komödie", Prinz Georg von Preußen schreibt Dramen als G. Conrad, Herzog Elimar von Oldenburg Lustspiele als A. Günther. Als ein Sieg des eingeborenen Talents darf es betrachtet werden, wenn man über dem Pseudonym den wirklichen Namen völlig vergißt. Die französische Politikerfamilie Cassagnac heißt eigentlich Granier und stammt aus Cassagnac. Zuerst machten die klugen Leute sich zu „Graniers aus Cassagnac", jetzt begnügen sie sich mit dem nobilisirten Pseudonym „de Cassagnac". In einem seltenen Falle ist das Pseudonym durch den wirklichen Namen an die Wand gedrückt worden: Man spricht nur noch von Charles Dickens, aber kaum mehr von Boz, höchstens manchmal — recht willkürlich — von Boz-Dickens.

Die eigentliche Blüthestätte der Pseudonymität ist Frankreich. Vielleicht spricht dieser Umstand dafür, daß im Charakter der Franzosen ein Hang an allen Aeußerlichkeiten liegt .... Jean Baptiste Poquelin wurde als Molière unsterblich. Er erfand das Pseudonym nicht frei, sondern griff für sich den Namen eines obskuren Literaten auf .... François Marie Arouet entlehnte einer Tante den Namen Voltaire und sicherte ihm stete Dauer. Crébillon, der Dichter des „Sopha", hieß Claude Jolyot, Pierre Augustin Caron borgte von einem Landsitze seines Gönners Paris Duverney den Namen Beaumarchais. Alphonse Marie Louis Prat zog es vor, als Lamartine in die Literatur einzutreten. Der Priester und Schriftsteller Lamennais war allerdings in Lamennais geboren, hieß aber Felicite Robert. Die geistreiche Frau von Girardin schreibt reizende Pariser Feuilletons als Vicomte De Launay.

Hat in Frankreich die Pseudonymität in erheblichem Maße um sich gegriffen, so fand sie doch auch in Deutschland Boden. Gottlob Samuel Heun entzückte als Clauren lange Zeit mit seinen Mimili-Geschichten seine Landsleute. Jean Paul Friedrich Richter zog es vor, sich auf Jean Paul zu beschränken. Elisabeth von Arnim, das „Kind", lebt in der Literaturgeschichte als Bettina. Friedrich von Hardenberg, der Romantiker, als Novalis. Nicolaus Niembsch von Strehlenau als Nicolaus Lenau. Anton Graf Auersberg als Anastasius Grün. Eligius Freiherr von Münch-Bellinghausen als Friedrich Halm. — Unter den Mitlebenden fällt uns Christian Breden in der Maske der Ada Christen auf. Julius Rodenberg heißt ursprünglich Julius Levi und ist aus Rodenberg gebürtig. Der Dramatiker Julius Rosen heißt Nikolaus Duffek. In den Leihbibliotheken wird der pensionirte hannoversche Legationsrath Oskar Meding als Gregor Samarow verlangt. Der Feuilletonist und Novellist Balduin Groller heißt Béla-Gál. „Unstreitig gibt es Namen, deren Aenderung sehr begreiflich erscheint. Johann Rumpelmeier that wohl

---

14

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

„Ich glaube, Herr Doktor Brand," fuhr jener fort, „daß sich gegenwärtig ein junger Verwandter von mir bei Ihnen aufhält."

„Ganz recht, Mr. Barriston ist mein Gast," versetzte ich. „Wir sind alte gute Freunde."

„Ach, das wußte ich gar nicht. Ich erinnere mich nicht, daß er Ihren Namen jemals als den seines Freundes erwähnt hätte. Wenn dem aber so ist, kennt Niemand seinen unglücklichen Gesundheitszustand besser als Sie. Wie finden Sie ihn heute? Ist er noch aufgeregt?"

Ich that, als verstünde ich den Sinn seiner Frage nicht und entgegnete lächelnd:

„Ach, nicht besonders. Er ist ermüdet, erschöpft von der langen Reise, und von Kummer bedrückt. Hiervon abgesehen, befindet er sich wohl."

„Der arme Junge! Ich weiß, daß ihn herber Kummer bedrückt. Seine Geliebte hat ihn verlassen, oder dergleichen. Sie als Arzt werden jedenfalls wissen, daß sein Geisteszustand gerade kein solcher ist, als er sein sollte. Seine Verwandten sind höchst besorgt um ihn. Sie fürchten, daß sie genöthigt sein werden, ihn in der Ausführung seines freien Willens zu beschränken ... doch will ich hoffen, daß nicht für lange Zeit .. Und darum kam ich zu Ihnen, um mir Ihren Rath und Beistand zu erbitten.

„In Bezug worauf Mr. Barriston?"

„Das will ich Ihnen sagen. Es kann unter keinen Umständen zugegeben werden, daß ein junger Mensch frei umhergehend das Leben seiner Verwandten bedrohe, wie er es that. Ich habe Doktor Daley mit mir gebracht ... Sie kennen ihn sicherlich. Unten wartet er in meinem Wagen. Wenn Sie gestatten, lasse ich ihn heraufkommen; er könnte den Armen gleich hier untersuchen und Sie würden dann im Vereine mit ihm die nöthigen Zeugnisse als Arzt unterschreiben."

„Mr. Barriston," sprach ich nun entschiedenen Tones, „ich muß Ihnen und zwar auf das Ausdrücklichste erklären, daß Ihr Cousin ebenso im Besitze seiner geistigen Fähigkeiten ist, wie Sie. Doktor Daley kann so wenig wie ein anderer ein wie immer lautendes Zeugniß unterschreiben und bei dem heutigen Stande der Dinge würde kein Irrenhaus der Welt es wagen, Mr. Barriston aufzunehmen und gefangen zu halten."

Ralph Barriston blickte mich mit einer ebenso abstoßenden, als unheilverkündenden Weise an; seine Stimme blieb aber auch weiterhin freundlich und einschmeichelnd.

„Ich bedauere es lebhaft, Herr Doktor," sagte er, „daß unsere Ansichten einander widersprechen; doch kenne ich meinen Vetter besser als Sie. Ich habe ihn in einem Zustande gesehen, wie sie ihn sicherlich noch niemals sehen konnten. Erst gestern Abend stürzte er wie ein wahnsinniger in meine Wohnung und ich fürchtete jeden Moment, daß er mich in mörderlicher Absicht überfallen werde.

„Es ist möglich," warf ich ein, „daß er triftigen Grund zu haben meinte, um Ihnen zu zürnen."

Ralph Barriston blickte mich mit den kalten Augen an, von welchen sein Vetter bereits gesprochen; dann sagte er:

„Wenn es meinem Vetter gelungen ist, Sie von der Haltbarkeit seiner Hirngespinnste zu überzeugen, so kann ich nur sagen, daß die Aerzte leichtgläubiger sind, als ich dachte. Doch verlohnt es sich nicht, hierüber zu debattiren. Sie verweigerten mir ihren Beistand, so muß ich allein handeln. Gott befohlen, Herr Doktor."

Und ebenso höflich, wie er gekommen, entfernte er sich.

Ich blieb in großer Verwirrung zurück. Es war zu mindest sonderbar, daß Ralph Barriston derselbe Mann war, mit dem ich im Frühjahre auf der Bahn zusammengetroffen. Doch war dieser Bestand noch kein genügender Beweis dafür, daß er seinen Vetter wohlbedacht und mit Absicht wahnsinnig machen wolle, noch dazu auf einem derartigen Umwege, wie es einer gewesen wäre, wenn thatsächlich er Madelinen's Verschwinden herbeigeführt hätte.

Wenn aber anderseits sein fester Entschluß war, Charles Barriston für wahnsinnig erklären zu lassen, so konnte er schwerwiegende Argumente gegen ihn vorbringen. Vorausgesetzt, daß er unschuldig ist an dem Verschwinden des jungen Mädchens, glich das Benehmen meines Freundes gestern Abend auf ein Haar dem Wahnsinne.

So groß auch der Widerwille war, welchen Ralph Barriston in mir erweckt hatte, wußte ich doch nicht, was ich denken sollte.

Charles Barriston schlief noch immer, so daß, als ich Nachmittags meine Krankenbesuche antrat, ich einen Brief für ihn zurückließ, in welchem ich ihn bat, er möge bis zu meiner Heimkehr das Haus nicht verlassen.

Als ich nach Hause kam, war er bereits auf und da er anständig gekleidet war, machte er einen viel günstigeren Eindruck auf den Beobachter, als am Abende vorher. Das Diner stand bei meiner Ankunft schon auf dem Tische und so konnten wir erst nach dem Speisen von dem Gegenstande zu sprechen anfangen, welcher unsere Gedanken so lebhaft beschäftigte.

Sobald wir allein blieben, wandte ich mich zu ihm und sagte:

daran, sich in einen Johannes Nordmann umzutaufen. Unter seinem Pseudonym ist er vor einigen Jahren in Wien als Präsident des Journalisten- und Schriftsteller-Vereins „Concordia" gestorben. Der Componist Giacomo Meyerbeer wollte durchaus nicht Jakob Meyer Beer heißen. Ebenso sträubte sich sein Kollege Halevy dagegen, seinen Namen Jaques Fromental Levy zu behalten. Löb Baruch aus Frankfurt eroberte sich Ludwig Börne seinen weithin sichtbaren Platz.

Der Name eines Menschen ist nicht unwichtig. Zuweilen spielt er dieselbe Rolle wie der Titel eines Romans oder eines Dramas. Ein guter Titel kann ein Stück Erfolg sein! Josef Balsamo, der abenteuernde Wundermann wußte recht wohl, warum er als Graf Cagliostro auftrat. Das klang wundersam, das war ein Name, der die Aufmerksamkeit des Hörers erregte. Man mag hoch so geringschätzig über den Werth der Namen denken, so viel wird man zugestehen müssen: es gibt welche, die der Mensch unter gegebenen Umständen unbedingt abstoßen muß. Ein lyrischer Tenor darf nicht Katzenschweig heißen . . . Ueberblicken wir die berühmtesten und bekanntesten Pseudonyme, so gelangen wir in der Schlußfolgerung: der Mensch kann nicht vorsichtig genug sein in der Wahl seines Namens.

Eidgenossenschaft.

— Den Schluß der Bundesfeier, welche am 1. und 2. August stattfindet, soll die Aufführung einer noch zu komponirenden patriotischen Kantate auf dem Rütli bilden, wozu die hervorragendsten schweizerischen Männerchöre zur Mitwirkung eingeladen wurden.

— Tieferlegung der Hochwasserstände des Bodensees. Die badische Regierung erwiderte dem schweizerischen Bundesrathe auf seine Note betreffend Tieferlegung der Hochwasserstände des Bodensees, daß sie bereit sei, einleitende Schritte zur Wiederaufnahme der Verhandlungen über diese Angelegenheit zu thun. In Anbetracht der besonderen Verhältnisse, in denen sich die deutschen Staaten gegenüber dem Projekt und dessen Ausführung befinden, gedenke sie solche Schritte zunächst bei den Regierungen von Bayern und Württemberg zu thun.

— Postlehrlingsgesuch. Die schweizerische Postverwaltung bedarf einer größeren Anzahl neuer Postlehrlinge. Schweizerbürger können ihre Anmeldung bis spätestens den 20. Februar 1891 einer der Kreispostdirektionen in Genf, Lausanne, Bern, Neuenburg, Basel, Aarau, Luzern, Zürich, St. Gallen, Chur und Bellinzona einreichen.

Die Bewerber müssen wenigstens 16 und dürfen höchstens 30 Jahre alt sein. Sie haben ihre Anmeldschriftlich und persönlich einer der obengenannten Kreispostdirektionen abzugeben, und darin ihr Geburtsdatum, ihren Heimats- und Wohnort, sowie ihren bisherigen Bildungsgang näher zu bezeichnen, unter Beifügung allfälliger Zeugnisse. Verlangt wird u. A. Kenntniß wenigstens zweier Nationalsprachen. Bewerber, die sich nicht persönlich einer Kreispostdirektion präsentiren, werden von vornherein ausgeschlossen.

Weibliche Bewerber werden ebenfalls zur Konkurrenz zugelassen; doch wird bemerkt, daß die Zahl der aufzunehmenden Lehrlinge weiblichen Geschlechts, gemäß den bestehenden dienstlichen Verhältnissen, eine beschränkte sein wird.

Betreffend den Ort der Plazirung, sowie den Zeitpunkt des Dienstantrittes der neuen Lehrlinge behält sich die Postverwaltung vollkommen freie Hand vor.

Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche Kreispostdirektionen.

— Stellen-Ausschreibung. Die Zollverwaltung hat mehrere Gehülfenstellen zu vergeben. Vorläufig provisorisch auf 6 Monate. Von den Bewerbern wird die Kenntniß zweier schweizerischen Landessprachen, deutliche und geläufige Handschrift und Gewandtheit im Rechnen verlangt. Die Anfangsbesoldung für die Dauer des Provisoriums beträgt Fr. 125 per Monat.

Anmeldungen sind bis 21. Februar nächsthin bei einer der Zollgebietsdirektionen in Basel, Schaffhausen, Chur, Lugano, Lausanne und Genf einzureichen.

Kantonales.

Aargau.

— Hirschthal. (Correspondenz.) Die auf den 8. Februar angesetzte Winterversammlung des landwirthschaftlichen Vereins des Bezirks Aarau war von circa 50 Personen besucht. Nach einigen einleitenden Worten begann Herr Keppler, Vereinspräsident von Muhen, mit seinem interessanten Vortrage, in welchem er hauptsächlich nachwies, was, wie und wie viel gefüttert werden solle, damit die Thiere nicht abmagern und immer fleißig bleiben. Von den üblichen Futtermitteln Heu und Emd verschiedener Qualität, Futterstroh, Krüsch, Roggenmehl, zerquetschtes Korn, Kartoffeln, Runkeln, Rübli, Mais, Malz, Sesam und Erdnuß, zeigte Referent mittelst einer Tabelle, wie viel Prozente Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate solche enthalten und wie theuer sie zu stehen kommen. Demnach wären Malz und Erdnuß die billigsten Kraftfuttermittel und somit gut verwendbar als Zugabe zur gewöhnlichen Fütterung mit Heu und Emd in Verbindung mit Häcksel, Runkeln, Rübli u. s. w. Eine Zugabe von Kraftfutter sei unbedingt nothwendig, sonst magere das Thier ab.

Nachdem Referent sich seiner Aufgabe in einläßlicher und verständlicher Weise entledigt hatte, zeigte nach gewalteter Diskussion Ihr Korrespondent, wie anderwärts die Genossenschaftsidee durchweg auf guten Boden falle und gute Früchte trage, d. h. wie durchweg Genossenschaften gegründet werden, die theils bloß rein landwirthschaftlicher Natur sind, theils auch sich zu Konsumgenossenschaften bilden. Zweck und Ziel derselben sind: Ankauf landwirthschaftlicher Geräthe, Sämereien, Kraftfuttermittel, Düngstoffe für den landwirthschaftlichen Betrieb; Ankauf von Lebensmitteln, Kleidungsstoffen und anderer Bedürfnisse des täglichen Lebens; genossenschaftliche Organisation des Obsthandels mit Ausschluß des Zwischenhandels, direkter Bezug des Konsumenten vom Produzenten u. s. w.

Der Antrag des Referenten, hierorts ebenfalls eine solche Genossenschaft zu gründen, wurde von den Herren Keppler und Müller-Müller in Hirschthal lebhaft befürwortet; es wurde indessen noch kein Beschluß gefaßt. Die Diskussion zeigte, daß die Bildung von Genossenschaften nothwendig und nur noch eine Frage der Zeit sind. Herr Keppler, Vereinspräsident, wies nach, wie die s. Z. von der Genossenschaft Muhen gekauften und Waggonweise bezogenen Erdnußkuchen bei direktem Bezuge von Genua die Genossenschaftsmitglieder um Fr. 700 billiger zu stehen kamen, als wenn sie im Inlande bezogen worden wären.

Herr Thierarzt Bertschi von Suhr, Aktuar, sprach sich aus für Gründung von sogen. Viehhandelskassen, um damit bedrängten Bäuerlein unter die Arme zu greifen und sie aus den Händen der Viehhändler zu reiten. Diese Anregung wurde warm unterstützt. Es ist leider eine Thatsache, daß beim Viehhandel gar Manches nicht koscher ist und daß diejenigen Bäuerlein, welche sich auf Borg von den Händlern, gleichviel ob Juden oder Nicht-Juden, Kühe kaufen, immer tiefer in die Tinte kommen und Haare lassen müssen.

Herr Keppler ladet Andere ein, der Genossenschaft Muhen beizutreten; derselben gehören auch schon Landwirthe von Entfelden und Kölliken an.

Herr Thierarzt Bertschi frägt an, wie in andern Gemeinden außerhalb des Bezirks Aarau betreffs des Fleischverkaufs das Hausirgesetz gehandhabt werde? In einer Gemeinde des Bezirks Aarau sei ein Verkäufer von Fleisch, der doch die nöthigen Beweise hatte, angezeigt und bestraft worden. Darüber allgemeines Befremden bei der Versammlung.

Ist man im Aargau, im Kulturstaate wirklich so weit gekommen, daß der Landwirth nicht einmal mehr das Fleisch eines Thieres, das er schlachten mußte und das doch als gesund bezeichnet wird, in andern Gemeinden des gleichen Bezirks verkaufen darf?

Wenn bei uns in Hirschthal und Umgebung ein Bauer ein Stück Vieh schlachten muß und das Fleisch wird als genießbar und gesund erklärt, er findet Abnehmer überall in der eigenen Gemeinde und Umgebung, auch über die Bezirksgrenze hinaus und es ist noch Niemandem eingefallen, deshalb Klage zu führen, wenn man vorher bestelltes Fleisch kaufte.

Auf gestellte Anfrage hin erklärten sich zum Beitritt als neue Mitglieder der landwirthschaftlichen Gesellschaft bereit 11 Anwesende. Am gleichen Abend wurde von Landwirthen von Hirschthal und Holziken die Gründung einer Viehzucht-Genossenschaft angeregt. Eine vorberathende Versammlung soll nächsten Samstag Abend stattfinden.

Hierauf Schluß der Versammlung.

— Aarburg. Herr Möbelschreiner Würgler-Wächter in Aarburg hat eine Möbelfabrik in Müllheim, Baden, angekauft und zieht dieselbe mit den Arbeitern nach Aarburg.

— In Menziken starb am 12. Februar Herr Conrad Bänninger-Weber, Wirth z. „Sternen".

— Freiamt. Es hat lange nichts verlauten wollen, wozu die Räume des an die an die HH. Bächli und Frey verkauften Klostergebäudes Muri Verwendung finden sollen. Mit Vergnügen vernimmt man nun, daß bald etwas geschehen wird, um wieder Leben in die todten Räume zu bringen. Es soll die Fabrikation von Cigarren eingeführt und das Unternehmen auf Aktien begründet werden. Eine am 7. Februar in Muri stattgehabte Versammlung hat laut „Luzerner Tagbl." eine Kommission zum Zwecke beförderlicher Anhandnahme der Sache bestellt.

Solothurn.

— Am 12. Febr., Nachts nach 10 Uhr, ging in Mahren das dem Joh. Willi gehörige, zu 2500 Fr. versicherte Strohhaus in Flammen auf und brannte mit sammt dem Mobiliar, welches versichert war, gänzlich nieder. Der betagte Eigenthümer und dessen Ehefrau konnten kaum das nackte Leben retten. Die Brandursache ist zur Stunde noch unbekannt.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 12. ds. war ordentlich befahren. Es wurden 76 Kälber aufgeführt. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 76	bis	1. 12
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„	32. —

Zürich.

— Vom neuen Zürcher Theater. Auf die Preisausschreibung für die Giebelschmuckmodelle für das neue Theatergebäude sind 14 Arbeiten eingelaufen, die gegenwärtig im Helmhaus ausgestellt sind. Das Preisgericht hat sich geeinigt, zwei erste Preise)zu Fr. 600) und einen zweiten Preis (zu Fr. 300) zu vertheilen. Die Preisgekrönten sind sämmtliche Wiener Künstler, nämmlich: Bildhauer Franz Vogel in Wien (1. Preis), Ludwig Dürnbauer in Wien (1. Preis) und Prof. König in Wien (2. Preis). — Die Ausführung der bildhauerischen Arbeiten, wofür 20,000 Fr. vorgesehen waren, ist nun aber in Frage gestellt, weil die Theatervorsteherschaft selber für die elektrische Beleuchtung sorgen muß, und dafür eine Summe benöthigt von Fr. 170,000, die nicht vorgesehen war, weil man annahm, die Stadt würde das elektrische Licht abgeben, was nun scheints nicht erfolgt, angeblich aus Mangel an genügender Kraft in den Wasserwerken. Das Nothwendige und Nützliche geht aber der Theatervorsteherschaft vor.

Bern.

— Am 9. ds. hielten die Freisinnigen der Stadt Bern die übliche Jahresversammlung ab. Zum Präsidenten wurde Fürsprecher Steiger gewählt, zum Vizepräsidenten Fürsprecher Christen, zum Aktuar Bundesbeamter Borle. Als Programmpunkte bezeichnete Nat.-Rath Müller, Stadtpräsident: 1. auf kantonalem Gebiet: Verfassungsrevision mit Ermöglichung der Partialrevision und Initiative, Lösung der Niederlassungsfrage, Armensteuer, Schulfragen; 2. auf eidgen. Gebiete: Eisenbahnverstaatlichung, Bundesbank, Notenmonopol, Krankenversicherung, Einheit im Militärwesen und Strafrecht, eidgen. Rechtsschule.

— In Biel hat man mit den Arbeiten zur Erstellung einer öffentlichen Badeanstalt begonnen. Dieselbe kommt an den Ausfluß der alten Zihl zu stehen; sie wird 60 Meter lang und 30 Meter breit.

— Bern. (Corr. vom 12. Febr.) Eine verlockende Stellenausschreibung bringt Nr. 36 des hiesigen „Intelligenzblattes" von heute:

„Ein gebildeter junger Mann, welcher der deutschen, französischen und wenn möglich auch der englischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie mit den allgemeinen Verkehrsverhältnissen vertraut ist, findet unter bescheidenen Ansprüchen (vermuthlich 75 bis 100 „Stei" pro Monat) Anstellung als Stellvertreter und Gehülfe auf dem offiziellen Verkehrsbureau Bern.

Bewerber wollen sich persönlich Freitag den 13. Februar zwischen 12 und 1 Uhr Mittags bei dem Präsidenten des Verkehrsvereins für Bern und Umgebung, Herrn Generaldirektor (Bankdirektor) Perrin, anmelden."

Bitte, Herr Redaktor, hängt's tiefer! denn es ist ein wahrer Hohn, bei obigen Anforderungen noch von bescheidenen Ansprüchen zu reden, was etwa einer Hungerlohnstellung gleichkommt, während oben verlangte Bildung doch zu besserer Honorirung berechtigt.

— Bern. Die Ziehung der Berner Münsterbauloose ist auf den 9. März angesetzt und wird mehrere Tage dauern.

Zug.

— Der zugerische Kantonsrath hat das Wirthschaftsgesetz theilweise revidirt und die Beitragspflicht an die Lorzekorrektion beschlossen.

Bundesrath Deucher hat die Fischbrutanstalt in Zug inspizirt und sprach seine Befriedigung darüber aus.

Baselstadt.

— Die Kollekte für die Arbeitslosen hat bis jetzt über 20,000 Fr. ergeben und man hofft, bis über die Fastnacht auf 25,000 Fr. zu kommen.

Schaffhausen.

— Die badische Bahn, welche, soweit sie schweiz. Gebiet berührt, ebenfalls dem Bundesgesetze über die Ruhezeit der Eisenbahnangestellten unterstellt ist, mußte auf der Station Schaffhausen 20 Mann mehr einstellen.

Neuenburg.

— Der Große Rath hat einstimmig das neue Strafgesetzbuch angenommen und hat auf Antrag der vorberathenden Kommission ebenfalls einstimmig beschlossen, dem Verfasser, Herrn Ständerath Cornaz, öffentlich den Dank abzustatten und ihm ein Ehrenexemplar zu überreichen. Zugleich wurde Hr. Ständerath Cornaz eingeladen, das Strafgesetzbuch zu unterschreiben, gleich wie im Jahr 1855 Alexis Marie Piaget das Civilgesetzbuch unterzeichnet hat.

Waadt.

— In Avenches sind 31,485 Kilos Tabak gewogen worden, was zum Durchschnittspreise von Fr. 30 per 50 Kilos Fr. 18,300 ausmacht. Das letzte Jahr ertrug die Ernte in Avenches 59,000 Kilos.

„Wir müssen uns nunmehr darüber einigen, was wir zunächst thun sollen. Meiner Ansicht nach steht uns nur ein Weg offen. Sie sind reich und so thäten Sie am Besten daran, wenn Sie die Sache einigen tüchtigen Geheimpolizisten übergeben würden. Es ist ja nicht möglich, eine junge Dame verschwinden zu lassen, ohne daß irgend welche Anhaltspunkte zurückbleiben."

Freiburg.

— Der Verwaltungsoffizier Lieutenant Gustav Tschachtli, in Murten, ist am letzten Freitag vom Kriegsgericht der II. Division wegen Insubordination zu 60 Tagen Gefängniß und zum Verlust des Grades verurtheilt worden. Er war wegen verspäteter Ablieferung seiner Komptabilitäten aus dem letzten Truppenzusammenzug vom eidgenössischen Militärdepartement mit Arrest bestraft worden, den anzutreten er sich aber weigerte.

Dieser Tschachtli war neben seinem Bruder, dem Gerichtspräsidenten Tschachtli in Murten, eine der sogen. Stützen der an Zahl ebenso schwachen, als an Dreistigkeit großen ultramontanen Partei, die im freisinnigen Seebezirk ihr Unwesen trieb. Der Fall Tschachtli ist ein symptomatisches Zeichen der innern Korruption des schmählichen Systems, welches dem protestantischen Seebezirk von den ultramontanen Gewaltmenschen des Kantons aufgedrungen wird. Protestantisch und freisinnig erzogen kamen die beiden Tschachtli noch in jugendlichen Jahren durch ganz auffällige Begünstigung seitens der ultramontanen Regierung zu Amt und Würden; der eine wurde Gerichtspräsident, der andere Sektionschef und Ohmgeldeinnehmer; von da an waren sie die verbissensten und am meisten fanatischen Anhänger der Regierung, setzten sich in Widerspruch zur ganzen Bevölkerung Murtens und des Seebezirks und waren Hauptbetheiligte des Blättchens „Demokrat", welches systematisch die angesehensten Liberalen des Seebezirkes in eine Behandlung nahm, wie sie nur diesem Blättchen möglich war. Gustav Tschachtli ist eine zu unbedeutende Persönlichkeit, als daß sein Fall anderweitig stark in Betracht fiele. Wohin führt ein System, welches Aemter um Ueberzeugungen feilbietet und dadurch die Charakterlosigkeit züchtet?

Allerlei Neuigkeiten.

— Das Falliment des Schwindlers Baron Navier oder Neminar in Gersau lieferte folgendes Resultat: Eingegebene Forderungen 538,000 Fr., durch Liegenschaften gedeckt 90,000 Fr., verloren gingen Fr. 448,000 (nicht inbegriffen die großen Summen in Zug, Zürich, Luzern ꝛc.). Die Hypothekarbank in Winterthur wurde Zuständerin zur Liegenschaft Villa Flora um 90,000 Fr. Fallivent Frau Navier: Eingegebene und ungedeckte Forderungen 173,000 Fr. Gegen Navier liegen zur Zeit in Schwyz allein eine Reihe von Kriminalklagen vor wegen Urkundenfälschung, Fabrikation falscher Urkunden, Betrug in mehreren Fällen und betrügerischem Bankerott.

— Die Koch'sche Lymphe hat jetzt einen offiziellen Namen erhalten. Die von Dr. Libbertz versandten Holzkästchen, welche die Originallymphe enthalten, tragen alle seit Kurzem die Inschrift: „Tuberkulin". Zu erwarten steht, daß damit die von Prof. Rosenthal in Breslau gegebene Bezeichnung „Kochin" verschwindet.

Verschiedenes.

— Seltenes Naturschauspiel. Aus Gersau wird dem „Vaterland" geschrieben: „Seit Montag (9. Febr.) genießen wir hier ein seltenes Naturschauspiel. Morgens und Abends — 3° R. Kälte. Vormittags neblig, Nachmittags Sonnenschein, so daß der Schnee schmilzt. Abends sodann nach Sonnenuntergang, erscheint der See wie mit Spinngewebe überzogen. Es bildet sich dann Eis in der Dicke von dünnem Fensterglas, welches, gegen die Helle besehen, Zeichnungen wie gefrorene Fensterscheiben aufweist. Am Morgen ist aber alles wieder verschwunden. Das Seewasser zeigt noch eine Wärme von 1½° R."

— Das tapfere Schneiderlein. Der weitere Lebensweg des kistenreisenden Schneiders Hermann Zeitung, der seine weltgeschichtliche Laufbahn mit idyllischer Beschaulichkeit begann, ist mit Blut gezeichnet. Nach London war er zuletzt als Frachtgut gefahren, wo man indessen für eingepökelte Schneider kein Verständniß besitzt. Der arme Teufel lief sich die Sohlen ab, hungerte, wie nur ein Schneider hungern kann, war aber nicht im Stande, irgendwo ein Unterkommen zu finden, bis er endlich an die abgerichteten Wölfe im „Royal Aquarium" oder vielmehr deren Bändiger geriet. Letzterer hat eine Idee und der Schneider Courage. Dieser soll nun mit einem starken Panzer versehen, über den ein anderer Anzug, mit Fleisch ausgestopft, gezogen ist, täglich zwei Mal unter die Wölfe geworfen werden. Die Bestien stürzten sich auf das Opfer, reißen ihm die Kleider nebst dem Fleisch vom Leibe, bis der Bändiger den blutigen Schneider rettet und ihn hinter die Coulissen schleppt. Wenn das nicht zieht, dann Ade! ruhmsüchtiger Schneider! Gehe in die Kiste zurück und laß Dich begraben.

Ausland.

Deutschland.

— Eine abenteuerliche, aber wahre Räubergeschichte wird der „Nordhäuser Ztg." von dem Forsthause Ballenstedt gemeldet: Der dortige Förster mußte kürzlich eines Nachmittags seine Frau, die wenige Tage zuvor entbunden worden war, allein im Hause zurücklassen, auf Grund einer ihm zugegangenen Vorladung eines Vorgesetzten. Diese Vorladung war indessen eine Fälschung und hatte nur den Zweck gehabt, den Förster aus dem Hause zu entfernen. Kurz nachdem er weggegangen, stiegen drei vermummte Gestalten durch das Fenster zu der in ihrem Bette liegenden kranken Frau ein und zwangen sie, ihnen die Schlüssel zu dem Schreibpult auszuliefern, in welchem sich eine Summe von mehreren Tausend Mark befand, der Antheil einer Erbschaft, der erst am Tage vorher bei den Försterseuten eingegangen war. Als sich die Räuber entfernen wollten, sprang die Frau in ihrer Angst auf, riß, einer unbewußten Eingebung folgend, das geladene Gewehr ihres Mannes von der Wand und feuerte auf die Eindringer. Einer derselben blieb, ins Bein getroffen, liegen, die beiden Andern ergriffen die Flucht. Als der Förster bald darnach heimkehrte, fand er seine Frau in Ohnmacht liegen, von der sie sich glücklicher Weise bald erholte.

Der verwundet zurückgebliebene Strolch entpuppte sich aber nach der Abstreifung der Vermummung als — die Hebamme, welche bei der Försterfrau zu thun hatte und außer dem Ehepaar allein von dem Eintreffen der Erbschaftssumme wußte. Als ihre Gefährten gab sie ihren Mann und ihren Sohn an, die sogleich ebenfalls verhaftet wurden. Das Geld fand sich glücklicherweise noch vor.

Neueres und Telegramme.

— Eine Korrespondenz aus Bellinzona, die wir erst Morgen abdrucken können, meldet, die Regierung gedenke, das Schloß Uri oder St. Michel zu befestigen!

— Der deutsche Kaiser genehmigte eine Anleihe von 50,479,291 Mark für Zwecke des Heeres, der Post und Telegraphen.

Berlin, 11. Febr. Die Bilanz der Internationalen Bank Berlin ergibt einen Reingewinn von 3,368,582 Mark. Der Aufsichtsrath empfiehlt nach Dotirung des Reservefonds mit 166,000 Mark und des Pensionsfonds mit 20,000 Mark eine sechsprozentige Dividende auszubezahlen und 388,476 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

— Rom, 12. Febr. Laut der „Fanfulla" sind in Palermo ernstliche Unruhen vorgekommen; es wurde gerufen: „Es lebe Crispi!" Im Widerspruch mit dieser Nachricht steht eine andere Depesche, welche von der „Tribuna" veröffentlicht wird und in der es heißt, ein sündflutharter Regen habe die Freunde Crispis verhindert, eine Manifestation zu seinen Gunsten zu veranstalten.

Die letzten Nachrichten aus Palermo stellen zwar jede Manifestation zu Gunsten Crispi's in Abrede.

— Die Anhänger Crispi's haben in Palermo eine Kundgebung für Crispi versucht, welche aber vollständig mißglückte.

London, 12. Febr. In Liverpool striken 500 Dockarbeiter, weil die Rheder ihnen das Tragen der Unionsabzeichen verbieten. — Dillon und O'Brien sind in Folkestone angekommen und haben sich der Polizei gestellt.

Petersburg, 11. Febr. Der russischen „Petersburger Zeitung" zufolge ist nunmehr entschieden, daß der Bau der sibirischen Eisenbahn in diesem Frühling begonnen werden soll. Die Bahn soll im Jahre 1894 ganz fertig sein, der Kostenaufwand für dieselbe 75 Mill. Rubel betragen.

New-York, 12. Febr. Die Newyorker Handelskammer faßte eine Resolution, welche besagt, daß die freie Silberausprägung zu bekämpfen sei, so lange nicht eine Vereinigung mit anderen handeltreibenden Mächten erzielt sei. In einem Schreiben spricht sich der frühere Präsident Cleveland ebenfalls gegen die freie Silberausprägung aus.

Newyork, 11. Februar. Im Strike Distrikte von Cornelsville sind alle Fabriken geschlossen; 16,000 Arbeiter feiern.

Kairo, 12. Febr. Unter den Anhängern Osman Digma's, der bei Tokar eingetroffen ist, haben zahlreiche Desertionen stattgefunden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15.— per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Ein allerliebster Brief

an Herrn Apotheker Golliez, Fabrikant des **eisenhaltigen Nußschalensyrup,** adressirt:

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen den aufrichtigsten Dank ausspreche für die wunderbare Wirkung, die Ihr Blutreinigungsmittel bei meinen 2 Kindern hatte; sie haben wieder ihre ganze Gesundheit und die schönste Gesichtsfarbe erlangt. sig.: Gräfin Lina de La Senne, Villa des Roses, Nizza. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Marktbericht von Langental vom 10. Februar 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 40—01. 60
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhl per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 60
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	9—10
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 90—01. 08
Fette Kälber	0. 76—00. 88
Saugkälber per Stück	13. 00—32. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 02—01. 12
Faselschweine per Stück	25. 00—60. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00

— Im gestrigen Leitartikel ist dem Metteur beim Umbrechen der zweiten Spalte ein Versehen passirt, das sich nicht mehr gut machen ließ, sollte die Spedition nicht verzögert werden. Der aufmerksame Leser wird den Zusammenhang herausgefunden haben und Nachsicht üben. —

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur +8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. relat. Feuchtigkeit	Witterung
12.	Mittags 1. U.	—4,1	736,7	773,6	W$_0$	76	bedeckt
12.	Abends 9 „	—2,8	735,3	771,2	SW$_0$	100	bedeckt
13.	Morg. 7 „	—2,0	734,4	771,3	SW$_0$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 9,8 C. Maximum — 2,0° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,1 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Februar 1891. Vorwiegend bewölkt, zu Schneefall geneigt; Temperatur um Null.

Biais in frischer, großer Auswahl billigst, bei **Ida Suter,** vord. Vorstadt.

Für **Confirmanden:**
Anzüge
von 20 bis 50 Fr.
Hüte
à 3, 4 und 5 Fr.
Hemden, Kragen & Cravatten
empfehle in sehr schöner Auswahl
A. Ackermann, Kleidermagazin, Vordere Vorstadt, **Aarau.**
688



708) (M 5884 Z)

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstversertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2 bis Fr. 4 die alte Elle, 8½ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

Die neuen
Baumwoll-Strickgarne
sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704
E. Hemmeler-Türler.

Pensionat. Lausanne, Beaulieu.
Das seit 12 Jahren bestehende u. mit Erfolg v. **Frl. Loup** geleitete Mädchen Institut empfiehlt sich zur Aufnahme neuer Schülerinen. OL206

Gesucht.
In ein gut renommirtes gangbares Restaurant eine rechtschaffene Tochter als **Kellnerin.** Auskunft bei der Exped. d. Bls. 711

Dienstpersonal
beiden Geschlechts und jeden Berufs finden stets Stellen durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 706

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmer ꝛc. mit Garten. 648
Bei wem sagt die Exped.



Gesucht.
Ein kleines **Kapital,** gegen gutes Unterpfand, à 4 %. 679
Offerten unter R. H. an die Expedition.

Briquettes
sind wieder vorräthig bei
S. Widmer, Holzhandlung,
662 **Aarau.**

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern Küche, Laube, Estrich und Keller. Im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 696

Gesucht für sofort in Aarau.
Eine tüchtige reinliche **Magd,** welche die bürgerliche Küche versteht und sich allen Hausarbeiten unterzieht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. 689
Auskunft bei der Expedition.

Leichen-Anzeige.

Nro. 9.

Donnerstag den 12. Februar starb:
Maria Magdalena Hunold geb. Berger, Privatin, von Basel.
Alter: 80 Jahr und 16 Tag.
Beerdigung: Samstag den 14. Febr Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bachstraße Nr. 1039.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.
Das Studium der Velleda für das nächste Conzert und der Lieder für den Männerchorabend erfordert zahlreiches Erscheinen.
Nach der Probe II. Akt.

Freier Schießverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, der Einladung der Schützengesellschaft Aarau zu dem **Sonntag den 15. Februar** im Stand stattfindenden Schießen zahlreich Folge zu leisten.
Sammlung Vormittags 9 Uhr in der Brauerei Weinberg.

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Sitzung
Samstag den 14. Febr., Abends 8 Uhr im **Café Stahel.**
Traktanden:
Aargauische Flußkorrektionen.
Der Vorstand.

Besorgung der Waldpromenaden

Die vorschriftgemäße Besorgung der Waldpromenaden im:
Gönhard & Oberholz, Stiftswald, ob den Felsen & Hungerberg,
für das Jahr 1891, soll im Akkord vergeben werden. Schriftliche Angebote nimmt **bis 20. ds.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt
Aarau, am 5. Hornung 1891.
590 **Die Forstverwaltung.**

Versteigerung

von **ca. 1000 Stück dürren Reiswellen Dienstag den 17. dies,** Nachmittags **1 Uhr,** im Werkhausmagazin. 720
Aarau, 13. Hornung 1891.
Die Forstverwaltung.

St. Galler Wurst & St. Galler Salami

empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
707 **M. Rüetschi-Wenger.**

Prima Kalbfleisch

empfiehlt 714
J. Mattenberger, Metzger.

Frisches **Schweinefleisch,** extra fetten **Speck- & Flammenschmalz** empfiehlt bestens 715
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Ital. Flammenschmalz

in Blasen
à **80 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 682
G. Herzog-Tschantz.

Empfehle von **heute Nachmittags 2 Uhr** an zur gefl. Abnahme das von der Naturforschenden Gesellschaft Aarau anempfohlene
Aleuronat-Brod & Mehl.
L. Graf, Bäcker,
685 Rathhausgasse.

St. Galler Schüblig
Lyoner
Zungenwurst
Wienerli
Cervelats
Magenwurst
Ital. Leberkäs
Schweinsbratwürste
gekochte Schinken
täglich in frischer Waare empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Gesucht.

Eine Anzahl jüngere Leute zur Erlernung des Gießerei-Berufes. 721
Weichgußfabrik Aarau.

Zu verkaufen.
Eine **Forbertflinte** billig.

Aarau, den 12. Februar 1891.

F. F.

Statt besonderer Anzeige machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung von dem heute Morgen früh 4 Uhr erfolgten Hinscheide unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter,

Frau Maria Magdalena Hunold

geb. Berger.

Sie entschlummerte sanft und schmerzlos, nachdem sie erst vor wenigen Tagen ihr 81. Lebensjahr angetreten.
Wir empfehlen die theure Verstorbene einem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Familien:
Holzach und **Haberstich.**

Die Beerdigung findet Samstag den 14. Februar, Mittags 11½ Uhr statt.

Menziken, 12. Februar 1891.

F. F.

In tiefem Schmerze geben wir Kenntniss vom Hinscheide unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Conrad Bänninger-Weber,

Gastwirth z. Sternen.

Er entschlief sanft, heute Vormittag 9 Uhr nach langen schweren Leiden im Alter von 36 Jahren.
Wir bitten um stille Theilnahme.

Namens der Anverwandten:
Marie Bänninger-Weber & Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Samstag den 14. Februar, Vormittags 11½ Uhr.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur siebenundzwanzigsten ordentlichen

Generalversammlung

welche Samstag den 28. Febr. 1891, Vormittags 10½ Uhr im Kurshaus in Baden stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäfsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1890 und Décharge. Ertheilung an die Verwaltungsbehörden;
b. Periodische Neuwahlen in den Verwaltungsrath;
c. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und 3 Suppleanten für das Jahr 1891;
d. Antrag des Verwaltungsrathes auf Vermehrung des Aktienkapitals.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit dem 27. Februar 1891** auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Da zu einem gültigen Beschlusse über Traktandum d die Mehrheit sämmtlicher Aktien vertreten sein muß, so sind die Herren Aktionäre gebeten, die Versammlung zahlreich zu besuchen, oder sich gebührend vertreten zu lassen. 701

Vollmachtsformulare stehen zu Diensten.

Die Geschäftsberichte sind vom **20. Februar** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn und Verlust-Conto, Censorenbericht, sowie der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals, von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (O. F. 8347)

Baden, 12. Februar 1891.

Der Verwaltungsrath.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 13. April bis 10. Juli

v. 8—11 Uhr Vormittags und v. 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Ausladen** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 12. Februar 1891.
702 **Aargauische Baudirektion.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung einer **eisernen Leitung zum Pfrundbrunnen in Reitnau** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bau- und Vertragsvorschriften können beim titl. Pfarramt eingesehen werden. Eingaben mit der Aufschrift „Brunnenbau Reitnau" versehen sind **bis 28. lfd. Monats** einzureichen. 698

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Für Maler.

An den beiden **Oekonomiegebäuden beim Kantonsschülerhaus** ist ein dreimaliger Oelfarbanstrich auszuführen. Voranschlag und Bedingungen liegen im Bureau des Hochbaumeisters zur Einsicht auf. Eingaben sind bis **zum 28. lfd. Monats** einzureichen. 699

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in **Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten** sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei **A. Hemmeler-Hassler,**
Metzgergasse, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Familienverhältnisse wegen ist das

Wohnhaus Nr. 143



an der Milchgasse in Aarau,

aus Plainpied, 2 Stockwerken und Zubehörden bestehend, zu verkaufen.

Das günstig gelegene Verkaufsobjekt, das infolge seiner Räumlichkeiten einen schönen Ertrag abwirft, eignet sich hauptsächlich für einen Berufsmann.

Der Kaufpreis wird billig gestellt, ebenso lauten die Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe

Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 13 Februar 1890. (718

Zu verkaufen.

1. In der Stadt Luzern. ein **Hôtel** II. Ranges.
2. Im Aargau, ein großer **rentabler Gasthof mit Metzg,** 21 Juch. Land u. s. w.
3. Im Kant. Solothurn, in der Nähe von Basel, ein **Gasthof, Pension und Bad** mit altbekannten Heilquellen.
4. Ein großes, sehr **rentables Restaurant.**
5. In der Nähe von Basel, ein **großer Gasthof.**



Näheres durch
Alois Schenker, Agent,
712 **in Gretzenbach bei Schönenwerd.**

Zu verpachten.

Das Gasthaus die „Reußfähre"



zu Gnadenthal.

Offerten an den dortigen Besitzer. 700

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie

weißer Südfranzösischer Bourret 1890er

(in Farbe wie Waadtländer),

garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fäßern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —



Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M 5902 Z)

Northern Assurance Company

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)

Zu Abschlüssen empfiehlt sich 361
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Aarau, Samstag 14. Februar 1891. № 37. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 238. — Telephon.
In Zürich nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Mit den großen Herren ist nicht gut Kirschen essen; sie werfen Einem die Steine in's Gesicht; das hat auch der Lordmayor von London erfahren. Seiner Zeit haben wir von dem Briefe gemeldet, welchen derselbe an den russischen Kaiser in Bezug auf die Judenunterdrückung in Rußland geschrieben hat. Die Post hatte mittlerweile die Epistel nach Petersburg spedirt, aber „Väterchen" hat „die Annahme verweigert". So etwas Unhöfliches ist dem Lordmayor von London noch nie begegnet, und er wird sich nun hüten, dem russischen Kaiser Vorstellungen über die Menschlichkeit zu machen. Die Engländer sind über dessen Unhöflichkeit erbost, aber der Russe hat dabei der Welt doch gezeigt, daß er trotz seiner goldenen Epauletten in Barbarenluft lebt. Weil wir gerade an England sind, muß auch wieder von den Zuständen in Irland gesprochen werden. Die irische Nationalpartei ist noch so wenig zusammengeleimt, als die aargauische.

„Die Unterhandlungen zwischen den Parnelliten und den „Patrioten" sind abgebrochen worden, aus persönlichen, nicht aus sachlichen Gründen. Die Unversöhnlichen unter den Gegnern Parnells wollen nämlich nicht zugeben, daß Parnell eventuell wieder die Leitung der Partei übernehmen dürfe. Parnell erklärt in einem heute veröffentlichten Schreiben an O'Brien, er habe die nationalen Interessen nicht als so sichergestellt ansehen können, daß er ohne Gefahr für die irische Sache die ihm von der irischen Nation übertragene Führerschaft niederlegen könnte. Parnell unternimmt sofort eine energische antiklerikale Agitation in Irland. O'Brien und Dillon halten sich von beiden Fraktionen fern und gehen sofort ins Gefängniß. Die liberalen Blätter äußern sich befriedigt über den Abbruch der Unterhandlungen;" so berichtete der Telegraph.

Mit diesem Ausgange scheinen die liberalen Engländer ganz zufrieden zu sein, insbesondere ihr Führer Gladstone. Die englischen Conservativen, die Tories, haben Parnell stets ermuntert, zäh zu bleiben, um eine Vereinigung der Irländer und der englischen Liberalen zu hintertreiben. Viele von den letzteren wollen von Parnell gar nichts wissen, und so sehen nun die Engländer ruhig zu, wie sich die Iren unter sich selbst zerfleischen. Parnell hat jetzt der katholischen Geistlichkeit den Krieg angekündigt und man wird abwarten und sehen müssen, wer der Stärkere ist. Die niedere Geistlichkeit hält es mit den Iren, die hohe holt ihre Befehle aus Rom.

Hier, in Rom, ging es die vergangenen Tage lebhaft zu in der Politik. Für die Regierungen handelt es sich stets darum, in den Parlamenten eine Mehrheit für sich zu gewinnen. Man steht daher, daß sie sich bald auf diese, bald auf jene politische Gruppe stützen, bald auf die Linke, bald auf die Rechte, bald auf Cartelle und Kompromisse. Wenn die Mehrheit nun thut, was die Regierung gerne hat; dann ist es dieser Wurst, woher es kömmt. Diese Wurstigkeit hat bekanntlich Bismarck aus dem FF verstanden und auch sein guter Kamerad Crispi in Italien. Und doch ist der letztere gestolpert, weil er seine bisherigen Freunde der Rechten zu rücksichtslos behandelte. Diese haben ihn gestürzt und ein neues Ministerium gebildet. Crispi meinte zwar, wie Bismarck, man werde ihn wieder rufen, allein er könnte sich täuschen. Der neue Ministerpräsident Rudini ist ein sizilianischer Marchese, reich, angesehen, Advokat, schon mit 27 Jahren Bürgermeister von Palermo, sodann Präfekt von Neapel, einmal Minister, ein stattlicher Mann mit rothblondem Vollbart. Das wird ihn den Deutschen sympathisch machen, da er eigentlich aus Oberitalien gebürtig ist und vielleicht von irgend einem alten Longobarden oder einem anderen rothhaarigen Teutonen oder Helvetier abstammt, der möglicherweise Rudi geheißen hat. Lieber aber wird er den Deutschen deßhalb sein, weil Rudini ein begeisterter Verehrer des Dreibundes ist. Denn er will diesen aufrecht erhalten, Frieden nach Innen und Außen und vor Allem Ersparnisse machen. Der bedeutendste Mann im Kabinet ist nächst ihm der Direktor des Innern, Nicotera. Das ist ein alter Revolutionär, revoluzzte unter Mazzini gegen die Bourbonen in Neapel, wurde zur lebenslänglichen Galeerenstrafe verurtheilt und von Garibaldi 1860 befreit, unter dem er 1866 gegen Oesterreich focht. Er kam in's Parlament und trat in die Opposition ein, wurde Minister des Innern und bändigte als solcher die Briganten. Dann wurde er gestürzt und hat nun nach 14 Jahren Entsagung wieder eine Ministerstelle. Er ist ein Calabrese, 63 Jahre alt. — Luzzati, der Schatzmeister, ist der erste Israelit, der im italienischen Ministerium sitzt. Er war Professor des Staatsrechts an der Universität Padua. Die übrigen sind Advokaten, wie Colombo, Ferrari, Chimmri. Der Erziehungsminister ist Historiker und der Kriegsminister Pelloux ein Soldat, der sparen will.

Der deutsche Kaiser ist auf die Bühne gegangen. In Berlin lebt gegenwärtig ein Dichter, ein Offizier, Namens Wildenbruch, der schon einige gute Schauspiele geschrieben hat, worunter zwei „patriotische", die „Quizows" und der „neue Herr", welche dem Kaiser besonders gut gefallen. Der „neue Herr" ist ein Stück, welches die ersten Regierungsjahre des Großen Kurfürsten verherrlicht. Da treten Personen auf, wie der Kurfürst, haarscharf auf die heutigen hervorragenden Persönlichkeiten in Deutschland, das Junkerthum und den Kaiser passend. Das ganze Stück ist ein Lobgedicht auf den Kaiser und zwar nach der Kritik eine bodenlose Schmeichelei und dazu ein äußerst mittelmäßiges Machwerk. Das Publikum zeigte auch nicht eine Spur von Theilnahme, der Kaiser aber begab sich nach der Vorstellung auf die Bühne und hängte dem Dichter den „rothen Adlerorden vierter Klasse" um.

Der Große Kurfürst traf einen Staatslenker à la Bismarck an. Dieser wurde abgesetzt.

„Er, der zwanzig Jahre in Macht und Ansehen stand, der Herr seines angestammten Herrn, der Menschenverächter, der schwache Fürsten nach seinem Willen lenkte, stürzt über Nacht. Als er die Befehle des neuen Herrn, der seinem Lande einen durch starke Heeresgewalt geschützten Frieden und Segen bringen will, sich auszuführen weigert, kommt es zur Abrechnung.

„Du hast Dir gedient, Deinem Reichthum und Deinem Ansehen, nicht Deinem Lande, donnert ihn der neue Herr an, ich aber bin der von Gott eingesetzte Landesherr. Nun aber kommt es zu einem theatralischen Coup. Der eiserne Staatsmann wird plötzlich weich und zerknirscht und geberdet sich wie ein sentimentaler Greis, der von seinem Amte abdankt und in dem, der sein eigener Herr sein will, den großen, kühnen Mann der Zukunft, den Vertreter einer neuen Zeit erblickt. In die Knie fällt er vor dem neuen Herrn und jubelt über das Glück Brandenburgs. Aber auch der Militär- und Kriegspartei gilt es, den Herrn zu zeigen. Sie haben den jungen Kurfürsten und Soldatenprinzen für sich reklamirt, sie haben sich geirrt. Nicht Soldatenfürst allein, Landesherr, und das ist mehr, will der Kurfürst sein. Dem Jugendfreunde Rochow, der von Bürgern und Bauern nur wie von stinkendem Aas spricht, bedeutet der Kurfürst warnend: „Der Bauer ist kein Spielzeug." —

Das ist Alles dem jetzigen Kaiser auf den Leib geschnitten. Die deutsche Poesie macht in der Gegenwart bedenkliche Sprünge. Auf der einen Seite Schauspiele, in denen die Bordellweiber die Hauptrollen spielen, auf der andern byzantinische Anfingerei des „Alleinherrschers".

15

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Zu meiner größten Ueberraschung weigerte sich Barriston entschieden, diesem Plan beizutreten.

„Nein", sagte er, „ich werde mich nicht an die Polizei wenden. Der Mensch, der Madeline raubte, hat sie an einen Ort gebracht, wo keine Polizei der Welt sie zu finden vermag. Ich selbst muß sie suchen und finden."

„Sie selbst! Um Gottes Willen Barriston, das kann ja Monate, Jahre dauern, bis Sie sie finden .... Wer weiß? Vielleicht hat man sie inzwischen schon ermordet, oder was noch schlimmer . . ."

„Wenn ihr Leid zugefügt wird, so erfahre ich es . . . und dann bringe ich Ralph Barriston um."

„Aber gestern sagten Sie ja, Sie hätten keinen Begriff davon, wo sie sich befinden könnte. Reden Sie also vernünftig. Sagen Sie mir entweder alles, oder gar nichts."

Barriston lächelte schwach.

„Es ist wahr, daß ich keinen Fingerzeig habe, wenigstens keinen, welchen auch Sie gelten ließen," sagte er darauf. „Ich weiß nur das eine, daß sie irgendwo gefangen gehalten wird. Sie ist unglücklich, doch behandelt man sie bis jetzt nicht schlecht . . . Gerechter Himmel! meinen Sie denn, daß, wenn ich das nicht wüßte, ich meinen gesunden Verstand nicht sofort verlieren würde?"

„Aber um Gottes Willen, woher wissen Sie denn das?"

„Ich weiß es dank jener Naturgabe, dank jenes besonderen Sinnes, oder wie ich es sonst nennen soll, dessen Vorhandensein Sie unentwegt in Abrede stellen. Ich wußte, daß diese Sehergabe früher oder später in mir erwachen wird, doch wußte ich nicht, von welchem Nutzen dieselbe für mich sein würde. Ich weiß es, ich bin überzeugt davon, daß ich sie mit Hilfe derselben auffinden werde. Es steht in meiner Macht, sie in jedem Augenblick zu sehen, sobald mich diese merkwürdige Sehergabe überkommt."

Und Barriston trug diesen krassen Unsinn so einfachen Tones, mit einer solchen überzeugungsvollen Ruhe vor, daß der Verdacht abermals in mir rege wurde, ob dem sein Geist nicht in Wirklichkeit getrübt sei.

So wirksam ich auch Ralph Barriston abzufertigen verstanden, fühlte ich doch, daß vor dem gewöhnlichen gesunden Menschenverstand er Recht behalten würde.

„So sagen Sie mir doch, was Sie unter dieser merkwürdigen Sehergabe verstehen?" drängte ich, da ich den eigentlichen Grund der Einbildungen und sinnlichen Anschauungen meines armen Freundes kennen lernen wollte. „Werden Sie zu solchen Zeiten bewußtlos?"

Barriston schien keine sonderliche Lust zu haben, über diesen Gegenstand Aufklärungen zu ertheilen, ich aber ließ nicht ab und drängte so lange, bis er sich endlich zu sprechen entschloß.

„Ja," sagte er, „es muß thatsächlich eine Art von Bewußtlosigkeit sein. Ein unbeschreibliches Empfinden bemächtigt sich alsdann meiner. Ich weiß, daß mein Auge starr auf einen Gegenstand gerichtet ist, bis dieser Gegenstand mit einem Male verschwindet und ich Madeline vor mir sehe."

„Wie sehen Sie sie?"

„Sie scheint inmitten eines dämmernden Lichtkreises zu stehen, wie wenn sie von einer sogenannten Zauberlampe beleuchtet würde, ich sehe sie niemals anders. Doch sehe ich alle Umrisse ihrer Gestalt klar und deutlich vor mir, wie wenn sie sich in meiner Nähe befände. Ich sehe den Teppich, auf welchem sie steht, den Stuhl, auf welchem sie sitzt, den Tisch, auf welchen sie die Hand legt — alles sehe ich, was mit ihr in körperliche Berührung kommt, doch weiter nichts. Einmal sah ich sie auch sprechen. Aus dem Ausdruck ihres Gesichtes und den Bewegungen, die sie machte, erkannte ich, daß sie bittend zu Jemanden sprach; dieser Jemand blieb aber unsichtbar. Hätte sie ihn aber berührt, so hätte ich auch diese Person sehen können."

Soviel ich hieraus schließen konnte, war Barriston's Zustand der krankhaft überspannten Phantasie zuzuschreiben. Ich hatte seine Einbildungskraft stets als eine sehr lebhafte gekannt. Und nun, da sich derselben noch das leidenschaftliche Gefühl der Liebe, der Kummer, die Aufregungen der Ungewißheit gesellten, konnten diese Sinnestäuschungen bei ihm ebenso entstehen, wie bei anderen Menschen die Träume. Nur daß er wachend träumte.

Eine Weile saß ich schweigend neben ihm, darüber nachdenkend, auf welche Weise ich am vortheilhaftesten dieses seelische Leiden bekämpfen und heilen könnte. Bevor ich aber noch zu einem Entschlusse gelangen konnte, wurde ich zu einem Kranken gerufen.

Ich war nur kurze Zeit in Anspruch genommen. Dann kehrte ich zu Barriston mit der Absicht zurück, meine Untersuchungen fortzusetzen.

Als ich in's Zimmer trat, fand ich meinen Freund an derselben Stelle sitzend, auf welcher er bei meinem Fortgang gesessen, gerade der Thür gegenüber. Er saß vornüber gebeugt, die beiden Hände lagen auf der Tischdecke, der Oberkörper war in starrer Haltung fixirt und das Auge blickte unverwandt in

Eidgenossenschaft.

— Schweizer. Unionbank. Der Verwaltungsrath der schweizerischen Unionbank in St. Gallen hat in seiner Sitzung vom 12. Febr. beschlossen, der am 6. März nächsthin stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6%, Zuweisung von Fr. 50,000 dem Reservekonto, Franken 50,000 der Baureserve und einen Saldovortrag auf neue Rechnung von Fr. 32,418. 42 vorzuschlagen.

— Das Zentralkomite des schweizerischen Schützenvereins versammelt sich am 17. und 18 ds. in Basel. Bis jetzt hat sich nur Glarus für das Schützenfest von 1892 gemeldet. Von Altorf wird eine Meldung für das Jahr 1893 erwartet. Das Organisationskomite des eidg. Sängerfestes in Basel ersucht um Verschiebung des Schützenfestes bis 1893.

— Geographischer Weltkongreß. Für die mit dem geographischen Weltkongreß, der dieses Jahr in Bern stattfindet, verbundene Ausstellung liegt nunmehr ein ausführliches Programm vor. Die Ausstellung wird dauern vom 1. bis 15. August 1891; sie zerfällt in drei Abtheilungen, nämlich 1) internationale Ausstellung für Schulgeographie; Präsident: Herr Dr. Ed. Brückner, Professor der Geographie an der Universität Bern; Komitemitglieder: HH. Dr. Hotz in Basel, Professor Knapp in Neuenburg, Gymnasiallehrer Langhans und Lüthi in Bern, Prof. Rosier in Genf. 2) Internationale alpine Ausstellung; Präsident: Hr. Dr. Dübi, Präsident der Sektion Bern des S. A. C. 3) Ausstellung für Geschichte der schweizerischen Kartographie; Präsident: Hr. Oberst Lochmann, Direktor des eidgen. topographischen Bureau in Bern.

— Mittheilung der deutsch-schweizer. Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Der gestrenge Winter hat Manchen wirthschaftlich geschädigt, denn gefrorenes Obst, süßgewordene Kartoffeln und sogar ernstliche Frostschäden an Bäumen und Reben sind jetzt nicht selten. Drum heißt es, alle von Wissenschaft und Praxis gebotenen wirklich bewährten Mittel gegen solche Mißstände energisch in's Feld zu führen. Für heute zunächst ein sicheres Verfahren süße Kartoffeln wieder brauchbar zu machen. Dieselben zu schälen, zu zerschneiden und die Stücke über Nacht in Wasser zu legen, führt nach unseren Versuchen nicht zum Ziele. Wir kommen deshalb auf ein schon früher von Müller Thurgau empfohlenes Mittel zurück, welches sich auch in diesem Winter hier auf's beste bewährte. Nach seinen Angaben werden die Kartoffeln süß, wenn sie in einem kalten Raum lagern. Dabei darf es nicht so kalt zu sein, daß sie gefrieren. Im Gegentheil werden Kartoffeln, wenn einmal gefroren, nicht mehr süßer, sind aber nach dem Aufthauen todt und unbrauchbar.

In lebenden Kartoffeln entsteht fortwährend aus Stärke Zucker. Bei z. B. 15° R. wird dieser Zucker sofort wieder verbraucht und zwar größtentheils in Stärke zurückverwandelt. Bei 0° oder einigen Graden darüber oder darunter bildet sich ebenfalls Zucker: die Kartoffeln können ihn aber bei dieser Kälte nicht verarbeiten. Deshalb werden sie unter solchen Verhältnissen allmälig süß. Damit war auch ein Mittel zur Abhülfe gefunden. Man hat bloß die Kartoffeln einige Tage vor dem Gebrauche in einen mäßig warmen Raum zu bringen, z. B. in eine warme Küche. Bei wenig süßen Kartoffeln wird der Zucker schon in ca. 4 Tagen verarbeitet sein, während es bei stark süßen etwa 8 Tage dauern kann. So hatten z. B. süße Kartoffeln von 2,5% Zuckergehalt nach 3 Tagen bei 16° R. nur noch 1,1% und nach 6 Tagen nur noch 0,4%. Sie schmeckten nun nicht mehr süß.

Kantonales.

Aargau.

— Hagelversicherung. Der Reg.-Rath unterbreitet dem Großen Rath einen Entwurf eines Großrathsbeschlusses, der u. A. bestimmt:

„Denjenigen Kantonseinwohnern, welche ihre im Kanton befindlichen Kulturen gegen Hagelschaden versichern, werden vom Staate die Nebenkosten der Police (Policegebühr und Porto), sowie 20 % der Vorprämie bezahlt."

— Von den Beschlüssen der „Annäherungskonferenz" haben wir, wie es von dieser gewünscht worden sei, nichts berichtet. Nachdem die „Neue Zürcher Ztg." ihr Protokoll publizirt, hätte das Geheimthun keinen Zweck. Es sei also am 12. Febr. von den beiden Parteikomites beschlossen worden:

a) Eine Verschmelzung der beiden freisinnigen Parteien sei zur Zeit nicht möglich und es sollen daher die liberale und die demokratische Partei mit ihrer beiseitigen selbständigen Organisation nebeneinander fortbestehen. b) Bezüglich des demokratischen Initiativbegehrens der Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe sollen beide Parteien den ihnen gut scheinenden Weg einschlagen. c) Es sei von je zwei Delegirten aus den anwesenden Vertretern der beiden Parteien ein gemeinsames Arbeitsprogramm festzusetzen und den Parteikomites zur Diskussion zu unterbreiten. d) Es sollen jeweilen bei wichtigen kantonalen und eidgenössischen Fragen die beidseitigen Parteivorstände zusammentreten und eine Einigung zu erzielen suchen."

Bis die Delegirtenversammlungen der Parteien diese Punktationen in Berathung ziehen, mag einstweilen mancher über die Gleichung nachstudiren a : c = b : d. Der eine und andere wird denken: „Hebt sich." —

Die Hast, mit welcher das Ergebniß nach Zürich und an das Luzerner „Vaterland" telegraphirt wurde, läßt vermuthen, es sei einigen über das „Hebt sich" wohl geworden.

— Kantonalschützenfest. Beim diesjährigen Schießen wird zum ersten Mal im Kanton Aargau eine Schießmedaille eingeführt. Diese soll auf ihrer Vorderseite das Bild des Helden Hans von Hallwyl enthalten, wie er vor der Schlacht bei Murten angesichts der eben die Wolken durchbrechenden Sonne die Eidgenossen zum Kampfe anfeuert.

Der berühmte Genfer Graveur Hugues Bovy hat von der Vorderseite der Medaille bereits einen Entwurf in vergrößertem Formate hergestellt und dem Organisationskomite zur Genehmigung vorgelegt.

— * Der Männerchor Aarau ist dieser Tage eingeladen worden, bei dem Schlußakte der eidg. Bundesfeier am 2. August dieses Jahres auf dem Rütli mit andern Sängervereinen aktiv mitzuwirken. Gestern beschloß der Verein, dieser sehr ehrenvollen Einladung Folge zu leisten.

— Im Kanton Thurgau berichten die Rebleute, der Winterfrost habe den Reben nicht geschadet. Aus dem Bezirk Brugg wurde uns das Gegentheil berichtet. Item, der Winter schadet weniger als der Frost im Frühling, und nun hätten wir doch der Kälte zur Genüge gehabt, so daß auf einen passabeln Frühling gehofft werden darf.

— Die Freiämter Blätter wissen sehr viel von der dortigen Fastnacht zu erzählen. Ueberall wurde Theater gespielt. Der „Freischütz" findet aber nicht mit Unrecht, um ein eigentliches Volkstheater könne es sich bei dem sentimentalen Rührzeug, das da aufgeführt werde, oder den längst von den Städten über Bord geworfenen Berliner Possen nicht handeln. Er wünscht vaterländische Schauspiele. Wir finden, diese bieten bei ihrer Aufführung manchen Hacken, große Kosten, tüchtiges Personal. Daher sollten sich die besten Kräfte aus benachbarten Ortschaften zusammenthun und je alle 2 oder 3 Jahre in gut gelegenen Oertlichkeiten ein größeres, patriotisches Stück mehrmals aufführen.

— Bremgarten. Seit letzten Montag war die Reuß von der Brücke an bis weit hinauf zum 2. Mal überfroren.

Solothurn.

— Schönenwerd. Der hiesige Cäzilienverein veranstaltet auf nächsten Sonntag den 15. Februar im Storchenpavillon eine Fastnachtsfeier zu Gunsten der Anstalt für schwachsinnige Kinder, welche im Kt. Solothurn gebildet werden soll. Das Programm ist sehr reichhaltig an Liedern, Chören und dramatischen Beigaben und wird den Besuch befriedigen.

— Neu. In Solothurn hielten die politischen Gegner der Freisinnigen einen Oppositionsball ab. Da wurde oppositionell getanzt, oppositionell musizirt, oppositionell deklamirt, oppositionell gegessen und getrunken und am Ende oppositionell geliebt.

— Die Offiziersvereine von Olten und Aarau halten am 22. Februar im Freien ein Kriegsspiel ab. Leiter ist Herr Oberst Ringier.

Das schweizerische Militärdepartement hat auf Vorschlag des Herrn Oberstlieutenant Heutschi Hrn. Hauptmann Wilhelm Belart in Olten zum Adjutanten des Soloth. Infanterie-Regiments (Auszug) ernannt.

Zürich.

— Im Kanton Zürich stoße die projektirte Einführung des Reviersystems bei der Jagd in Kreisen der ländlichen Bevölkerung auf Opposition.

— Die Bezirksschulpflege Horgen beschloß, die Errichtung von Hülfsklassen für schwachsinnige Kinder zu veranlassen.

— Am 12. Februar veranstaltete der Reitklub Zürich eine große Schlittenpartie auf dem See, die als sehr gelungen geschildert wird.

— Die Kreditanstalt zahlt eine Dividende von 9 Prozent.

— Dieser Tage fand ein Angestellter der Centralmolkerei im Industriequartier in Zürich, an der Einzäunung hangend, einen Rock vor. Bei näherer Durchsicht fanden sich in demselben, in einer Brieftasche versorgt, 700 Franken in Banknoten. Der Rock war von einem Arbeiter, der am frühen Morgen den Sihlsteg passirte, auf der Straße liegend aufgefunden und, des Mitnehmens nicht werth, an jenen Zaun gehängt worden.

Der Eigenthümer des Rockes mit seinem kostbaren Inhalt fand sich noch gleichen Tages. Derselbe hatte am vorhergehenden Tage aus der Unfallkasse eine größere Summe Geldes erhalten. Dadurch wie es scheint aus dem Gleichgewicht gebracht, betrank sich der Glückliche derart, daß er in später Nachtstunde den Heimweg verlor, auf der Straße den Rock auszog und unter den Holzverschalungen der Tunnelbaute beim Drahtschmidli Obdach suchte. Die am Morgen auf dem Platze erscheinenden italienischen Arbeiter fanden dann den bei ziemlich empfindlicher Kälte ohne Rock im tiefsten Schlafe Liegenden vor, welcher sich, ermuntert, nicht wenig über seine Situation wunderte.

Bern.

— Wildstand. Das durch die kantonale Polizeidirektion aufgenommene Abschußverzeichniß weist für 1890 folgende Zahlen auf: Gemsen 1153, Rehe 58, Adler 14, Fischotter 14, Murmelthiere 2381, Uhu 23, Hasen 1610, Hühner 755, Hirsche 6. Diese Zahlen sind bezüglich Abschuß von Adlern, Ottern, Uhu und Hirschen genau, für das übrige Wild ungenau. Ueber Abschuß der Füchse konnte noch keine Zusammenstellung gemacht werden.

Der Ertrag des Jagdregals nimmt von Jahr zu Jahr ab und beträgt pro 1889 nur noch 25,269 Fr. 85, während er sich noch im Jahre 1886 auf 31,846 Fr. 95 belief. Die Ursache liegt offenbar in der stetigen Abnahme des Wildstandes und diese ist, wie allgemein anerkannt wird, die Folge des Patentsystems. Wenn Bern das Reviersystem hätte, wie Aargau, könnte dasselbe 200,000 Fr. aus der Jagd ziehen.

— Vom Berner Münsterbauverein wurden 720 000 Loose zu 1 Fr. ausgegeben. 240,000 Fr. erhält der Verein. Den Banken fließen als Spesen aus den Taschen der Lotterieeinleger Fr. 120,000 (!) zu.

— Bern. Wegen der Uebergehung des jetzigen höchsten Offiziers (Blau) bei der Wahl des Kommandanten der städtischen Feuerwehr haben sämmtliche Offiziere derselben ihre Entlassung verlangt.

Zug.

— Die Chamer Milchaktien (zu 500 Frkn.) sind seit dem Sommer 1889 bis heute von 1250 Frkn. auf 600 zurückgegangen, so daß bei einem Aktienkapital von 15 Mill. Franken innert 1½ Jahren beinahe 20 Mill. Franken verloren gegangen sind. An dem jähen Rückgang des Geschäftes seien die amerikanischen Fabriken schuld, die seit bald zwei Jahren mit einem ältern, einheimischen Milchgeschäft einen Konkurrenzkampf auf Leben und Tod bestehen.

Baselstadt.

— Auf die nächsten Montag beginnende diesjährige Basler Fastnacht sind einige sehr interessante Gruppen zu erwarten. Wie gewöhnlich geben die hervorragendsten Ereignisse des abgelaufenen Jahres den Stoff dazu her. Aus der Schweiz selbst bieten die Jungfraubahn und ähnliche Projekte menschlicher Erhebungseifers zur Satyre sich dar; aus dem baslerischen Leben werden uns die Klatschbaserei und der Streik der Wurstkonsumenten (ein Knabenzug), dann auch die Antifastnacht-Petition der beklommenen Gemüther vorgeführt werden. Das große Welttheater wird durch die Abtretung Helgoland's an das deutsche Reich, den Indianeraufstand, Stanley's Entdeckungsreisen und manches Andere herangezogen, und dazu die hundertfachen kleinen Bilder, welche der Phantasie einzelner Köpfe entspringen. Basel wird in diesem Jahre eine heitere Fastnacht feiern und darf an den genannten Tagen einen großen Fremdenzudrang erwarten.

Graubünden.

— Am Sonntag unternahm Nik. Buob, Schuhmacher von Molinis, eine Untersuchungsreise in's sog. Gufatorel. Als gewaltiger Nimrod forschte er wohl Dachsen- und Fuchsenwohnstätten nach; dabei verstieg er sich auf eine zu steile Felsspitze, von der er sammt dem unter ihm fortrutschenden Schnee in das Flußbett rollte. Von der Masse bedeckt mußte er eines traurigen Todes sterben. Buob war zirka 40 Jahre alt.

Tessin.

— Der Verfassungsrath des Kantons Tessin bestund bekanntlich aus 109 Ultramontanen und 1 Liberalen. Es wurden 6 Sitzungen gehalten von der Dauer von ½ Stunde bis 4 Stunden; während diesen sprachen 12 Redner, worunter 11 Advokaten und 1 Professor. Von den 12 gehören 10 dem Großen Rathe an, 2 sind frisch Gewählte, zwei Vorschläge wurden ohne Verhandlung abgewiesen! Es wurden 48 Reden gehalten, worunter 47 von Advokaten! Respini sprach 19 Mal, Sodati 7 Mal, der Präsident des Verfassungsrathes, Volonterio, 9 Mal und 9 Mal auch ein gewisser Gianelli u. s. w

— (Corresp. aus Bellinzona vom 12. Febr.) Vorgestern brachte uns die wohlbekannte italienische Zeitung il Secolo aus Mailand die überraschende Nach-

---

dieselbe Richtung, ohne aber, wie ich bestimmt wußte, etwas davon zu sehen, was ich sehen konnte.

Selbst der Schall schien keine Wirkung auf ihn zu haben, denn ich trat in's Zimmer, verschloß die Thür hinter mir, ohne daß er die Richtung seines Blickes, oder die Haltung des Körpers irgend wie verändert hätte.

Beim ersten Blick, den ich auf ihn warf, wußte ich, daß ihn wieder das erfaßt hatte, was er selbst seine Bewußtlosigkeit nannte.

Mein erster und sehr natürlicher Gedanke war, ihn aufzuwecken; doch als ich ein wenig nachdachte, fiel es mir ein, daß dies eine Gelegenheit für das Studium seiner Krankheit sei, welche zu versäumen, Schade wäre. Denn trotz aller gegentheiligen Versicherungen Barriston's konnte ich diesen seinen Zustand nur für Symptome derselben wissenschaftlich zu untersuchen.

Ich neigte mich über den Tisch, und mein Gesicht etwa einen Fuß weit von dem seinigen haltend, blickte ich ihm starr in's Auge. Sein Blick aber verrieth mir nicht, daß er mich erkannt oder irgend welche Kenntniß von meiner Anwesenheit hätte.

richt, daß unsere Regierung das Schloß Uri oder San Michele, welches am 11. September durch die geistvolle List des verkleideten Engländers eingenommen wurde, zu befestigen gedenke. Diese Depesche wurde mit Heiterkeit gelesen und man betrachtete sie überall als einen schlechten Spaß des Secolo-Reporters. Ich war aber anderer Meinung und dachte, es könnte wohl etwas dahinterstecken; in jedem Falle wollte ich die Angelegenheit näher prüfen, und wirklich habe ich mich nicht geirrt. Ich habe nämlich erfahren, daß betreffend dieses Schlosses besondere und außerordentliche Sicherheitsmaßregeln getroffen werden. Es handelt sich zwar nicht um neue Befestigungswerke; der Zutritt zu diesem Schlosse ist schon so schwierig, daß wenige Mannschaft vollständig genügt, um dessen Eroberung sehr schwierig zu machen. Das Militärdepartement hat nun einige Anordnungen getroffen, um einen Wachtdienst zu veranstalten und die vertheidigende Mannschaft zu vermehren. Es scheint, daß diese Maßregeln auf Grund von Berichten über einen neugeplanten Aufstand beschlossen wurden. Hier lacht man herzlich über die fortdauernden Befürchtungen seitens unserer regierenden Konservativen; ah, jetzt wagen sie nicht mehr, die Liberalen mit dem Spottwort eroi da caffe zu rufen; jetzt träumen sie Tag und Nacht von Aufständen. Sie haben vorher übertrieben und übertreiben jetzt noch.

Sie würden viel besser thun, wenn sie, anstatt nur die Liberalen zu überwachen, ein wenig ihre Aufmerksamkeit auch den unzähligen Einbrechern schenken würden, welche seit mehreren Monaten ihr fruchtbares Geschäft treiben, ohne die mindeste Störung seitens unserer Polizei zu erfahren. Fast jede Woche wird in ein Haus eingebrochen, aber es gelingt unseren Gendarmes nie, einen einzigen Dieb zu ertappen.

Am Montag und Dienstag war bei uns Fastnacht; man hat für eine kurze Weile die Politik auf der Seite gelassen, um sich zu belustigen. Jetzt fängt man aber über die politische Lage zu denken an; die Liberalen haben noch nicht die nothwendigen Beschlüsse betreffend die bevorstehende Revisionsabstimmung gefaßt; das wird hoffentlich noch in dieser Woche geschehen. Ich will Ihnen über die verschiedenen Meinungen nicht berichten; das würde mich zu weit führen; es scheint aber, daß es der einzige Weg wäre, den famosen Revisionsentwurf des Verfassungsrathes vom Volk verwerfen zu lassen und dann wieder eine neue Revisionsbewegung anzubahnen. Wenn die freisinnige Partei energisch gegen den Entwurf kämpft, wird derselbe mit bedeutender Mehrheit verworfen.

Waadt.

— Die Universität Lausanne zählt dieses Semester 321 Studirende, wovon 217 reguläre Studenten und 105 Hörer sind. 245 sind Schweizer und 76 Ausländer. —

Neueres und Telegramme.

Bundesrath. Obwohl die Rheinüberschwemmung vom 30. August v. J. die Nothwendigkeit und Dringlichkeit des Rheindurchstiches neuerdings in überzeugendster Weise illustrirt und obwohl die österreichische Regierung ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt hat, ist in dieser Angelegenheit doch kein Schritt vorwärts gegangen. Der schweiz. Bundesrath hat daher, in Erledigung eines Gesuches der Regierung von St. Gallen, die schweiz. Gesandtschaft in Wien beauftragt, bei der österreichischen Regierung nachdrücklichst auf die Einberufung der Schlußkonferenz zu dringen. Für den Fall, daß dem Vorschlage von der österreichischen Regierung keine Folge gegeben würde, müßte hierseits die Verantwortlichkeit auch für allfällig wieder eintretende Katastrophen abgelehnt werden.

Die Beamten des Justiz- und Polizeidepartements, sowie des Finanzbureaus und des Inspektorates der schweiz. Emissionsbanken werden auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

Der nach Art. 5 des Alkoholgesetzes zu bestimmende Rückvergütungssatz für den pro 1890 zur Ausfuhr gebrachten Monopolsprit wird auf 90 Fr. per Hektoliter absoluten Alkohols festgesetzt.

Die Beamten der Zentraltelegraphenverwaltung und der Kreistelegraphen-Inspektion werden auf eine neue Amtsdauer wiedergewählt.

Bellinzona, 14. Febr. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Heute versammeln sich in Bellinzona die Delegirten der Liberalen des ganzen Kantons, die liberale Minorität des Großen Rathes und die beiden liberalen Regierungsräthe, um eine Entscheidung betreffend die Frage der Verfassungsrevision zu treffen.

Die Versammlung wird sehr zahlreich besucht werden, aber man kann noch nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Meinung vorherrschen wird.

Spandau, 13. Febr. Die Königliche Gewehrfabrikation kündigte ca. 500 Arbeitern.

Hamburg, 13. Februar. Eine Anzahl der am Geschäft mit der Republik Chile wesentlich betheiligter Kaufleute und Rheder haben eine Petition an den Reichskanzler aufgelegt, in der sie ihn ersuchen, den Ministerpräsidenten in Santiago anzuweisen, die Schadensansprüche der deutschen Handelshäuser bei der chilenischen Regierung auf's Kräftigste zu unterstützen und zu diesem Zwecke eine thunlichst beschleunigte Entsendung von Reichs-Kriegsschiffen nach Valparaiso zu veranlassen, deren Bedeutsamkeit einen Schutz deutscher Interessen gelegentlich des letzten chilenisch-pernanischen Krieges gewährt.

Brüssel, 12. Febr. Es ist als sicher anzunehmen, daß die große Mehrheit der Kammer sich gegen die Verfassungsrevision aussprechen wird. Eine Sektion der Kammer nahm zwar gestern die Revision an, aber zwei andere verwarfen sie heute.

Paris, 12. Februar. Der Kabinetsrath beschäftigte sich heute mit dem Vereinsgesetzes-Entwurf. Nach dem Entwurf soll volle Versammlungsfreiheit gewährleistet werden unter der Bedingung, daß vorherige Anzeige erfolge. Es werden Vereinigungen von Franzosen und Fremden, oder Vereinigungen von Fremden allein nur auf Erlaubniß der Regierung geduldet. Die Regierung kann die Auflösung fremder Gesellschaften verfügen, ohne daß letztern das Recht zusteht, an die Gerichte zu gelangen; solche Gesellschaften und Vereine sind auch verpflichtet, alle fremden Mitglieder auszuschließen, deren Ausschluß von der Regierung gefordert wird.

London, 13. Febr. O'Brien und Dillon werden heute in's Gefängniß nach Irrland gebracht.

London, 13. Febr. In Whitechapel ist heute früh wiederum der verstümmelte Leichnam einer Frau aufgefunden worden; man glaubt, es liege ein neues Verbrechen von Jack dem Aufschlitzer vor.

London, 13. Febr. Aus Kairo wird gemeldet, daß das ganze Ministerium demissionirt hat wegen der Ernennung des englischen Richters Scott zum Rathgeber der egyptischen Regierung in legalen Angelegenheiten und zum Vorsitzenden der Kommission, welche die einheimischen Gerichte kontroliren soll. Der Khedive hat die Demission angenommen.

Kairo, 13. Febr. Prof. Koch ist hier angekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Mitgeth.) Auf die Reklamation betreffend die Fasserelle beim Bahnübergang in der Gais diene zur Notiz, daß die Ausarbeitung des Projektes auf besondere Weisung des Gemeinderathes hin aus bestimmtem zutreffendem Grunde sistirt wurde. Herrn Stadtrath Gonzenbach trifft somit keinerlei Verschulden. Die Angelegenheit eignet sich im gegenwärtigen Stadium nicht zur einläßlichen Besprechung in öffentlichen Blättern; dagegen steht jedem Interessenten das bezügliche Aktenmaterial auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme offen.

— (A. B.-Corresp.) Auf das Drängen von Freunden der Fastnachtsfeuer erlauben wir uns ein paar Worte der Erwiderung, von Wichtigkeit ist ja überhaupt die ganze Sache nicht.

Alle Ehre und Respekt vor dem humanitären Sinn des gestrigen Einsenders, wenn er darauf hinarbeitet, daß den Armen bei dieser grimmigen Winterkälte recht Erkleckliches in Holz geleistet werde, und bei den Jungen schon von frühestens der edle Sinn zum Geben und Gutes zu thun geweckt werde. Auch wir sind stets dabei, wo es gilt, den Armen ihr Loos zu mildern; allein soll nun das gerade auf Kosten der Jugendfreuden geschehen? Nein, mit Nichtem. Wenn wir unsere Jugendjahre lassen vorüberziehen im Geiste der Erinnerung, so ist gerade die Fastnacht, d. h. bei uns Aarauern, das Fastnachtfeuern ein Punkt, der uns noch lebhaft die damaligen Freuden vor Augen führt. Wie wurde da schon drei Wochen vorher im Oberholz, Gönhardt und Wöschnauerli gearbeitet, geknickt und zusammengetragen, ja recht oft noch fast gefrevelt; kaum aus der Schule, waren schon zwei Dutzend Buben beieinander und dann ging das Räubern los.

Mit den gleichen Gedanken, die der geehrte Einsender entwickelt, könnte man ja überhaupt alle Feste, alle alten Bräuche abschaffen und die kolossalen Summen, die dieselben verschlingen, den Armen zuwenden. Griesgrämige Mucker wollten in Basel die Fastnacht abschaffen; in Aarau haben wir immer und immer wieder solche, denen der Maienzug, der Bachfischet (Bachabholen der Jugend), die Fastnachtfeuer, kurz Alles, was alt ist, abmorzen wollen. Lasse man doch der Jugend ihre Freuden, und freuen wir uns Alte mit unsern Vorfahren auf die schönen Tage des Frühlings, die der Fastnacht folgen. In richtiger Erwägung spendet die Forstverwaltung den Buben alle Jahre einige Bon für ein Dutzend abgängige Reiswellen. Dankbar nehmen Sie's in Empfang, und dadurch wird manchem Eingriff der Jugend auf unerlaubte Dinge der Riegel gestoßen. Ein splendider Ball weniger besucht, ein paar Flaschen Champagner zu Gunsten der Armen weniger knallen lassen, und die ganze Ersparniß der Fastnachtfeuer ist gemacht."

— Ueber diesen Gegenstand liegen uns noch weitere Einsendungen für und gegen vor.

Obschon bekanntlich nach dem Sprichwort Geld nicht stinkt und der heilige Crispinus das Leder zu den Schuhen, die er den Armen schenkte, gestohlen hat, scheint uns doch die Aufmunterung an die Jugend, hiesigen Armen, welche ihnen von Amtspersonen als solche bezeichnet werden, das Fastnachtsholz vor die Hausthüre zu führen, trotz der besten Absicht des Rathes, ein erzieherischer Mißgriff zu sein. Solche spektakulöse Wohlthätigkeit stellt sich auf die gleiche Linie mit den Wohlthätigkeitsbällen und all' dem modernen Zauber, bei dem die Wohlthätigkeit als Feigenblatt für das Amüsement vorgehalten wird.

Der Bedürftige, der etwas auf sich hält, wird sich hiefür bedanken. Wenn er unverschuldet Noth leidet, hat er ein Recht, Hülfe zu verlangen und wenn den hiesigen zahlreichen Wohlthätigkeitsvereinen und amtlichen Instanzen solche Leute bekannt sind, haben diese die Pflicht, zu helfen, und die öffentliche Wohlthätigkeit wird die Hilfe nicht versagen, aber nach dem Evangelium: Lasse die Linke nicht wissen, was die Rechte thut. Lasse man der Jugend ihre Fastnachtsfreude und mache man aus der Wohlthätigkeitsübung nicht schon bei der Jugend einen Sport, der das wahre Mitleid erstickt und scheinheilig macht.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter -- glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Damentuche, Carreaux **und** Rayés,
doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à Fr. 1. 25 per Meter, bis Fr. 1. 45 spediren zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 397
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm, Abkz.	Rebt.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter. Trübe.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+1,7	734,4	771,3	W.	75	bewölkt
13.	Abends 9 „	—1,5	737,5	774,4	NW.	62	hell
14.	Morg. 7 „	—13,3	742,8	779,7	SW.	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,0 C. Maximum + 2,3 C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 13,3 C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Februar 1891.
Veränderliche Bewölkung, fortdauernd zu Schneefall geneigt; Temperatur um Null.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Johann Treyer-Frey,** Schreiner, von Oberhof in Unter-Entfelden werden die vorhandenen Fahrhabe-Gegenstände nächsten **Donnerstag den 19. Feb.,** Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Geldstagers (auf dem Distelberg) gegen Baarzahlung versteigert.
Zur Versteigerung kommen: **1 Chiffoniere, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschaft** u. A. m.
Aarau, 12. Februar 1891.
722 **Die Geldstagsbehörde.**

Falsches Geld.

Letzter Tage wurde in einem hiesigen Geschäft ein falsches, italienisches Fünffrankenstück eingenommen. Dasselbe trägt das Bildniß Viktor Emanuels und die Jahrzahl 1875, besteht aus Blei oder Zinn und ist an dem mangelhaften Gepräge und eisigen Anfühlen leicht erkenntlich. Allfällige Mitheilungen hinsichtlich des Verfertigers sowohl, als des Ausgebers an das Bezirksamt Aarau.

Danksagung.

Für die große Theilnahme beim Hinscheide unseres geliebten Gatten und Vaters

Herrn Josef Ulrich Waßmer-Boß,

das zahlreiche Grabgeleite und die vielen Blumenspenden danken auf's Herzlichste

Aarau, 13. Februar 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:
Wittwe Waßmer & Kinder.

Danksagung.

Für die überaus große und innige Theilnahme während der kurzen aber schweren Krankheit, sowie für das ehrende Grabgeleite und die vielen Blumenspenden beim Hinscheide unseres innigst geliebten theuren Sohnes und Bruders

Hans Schäfer

danken auf's Herzlichste

Aarau, den 14. Februar 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Große Auswahl
in neuen und ältern
PIANOS

für **Kauf** und **Miethe** zu den billigsten Preisen.
Reparaturen & Stimmen besorgt prompt.
Ulr. Lutz,
200 **Aarau,** Graben Nro. 1237.

Großrathswahlkreis Ober-Entfelden.

Wahlvorschlag.

Für den zurücktretenen Hrn. Dr. Bolliger, gew. Pfarrer in Ober-Entfelden wird vorgeschlagen:

Hauptmann Fricker in Hirschthal.

Wir glauben die Gemeinde Hirschthal dürfte im Großen Rathe auch wieder eine Vertretung haben. **Mehrere Wähler.**

Auswanderer

befördere ich bestens und zu den billigsten Preisen nach **Nord- & Südamerika & Australien.** Abfahrten jeden **Donnerstag** ab Basel und **Samstag** ab Seehafen.

Am 20. Februar Extrazug Basel-Hâvre ohne Umsteigen bis zum Dampfer „La Champagne."

Anmeldungen nimmt entgegen

Die Generalagentur:

Wirth-Herzog in **Aarau**

Zu verkaufen:

Familienverhältnisse wegen ist das

Wohnhaus Nr. 143



an der Milchgasse in Aarau,

aus Plainpied, 2 Stockwerken und Zubehörden bestehend, zu verkaufen.

Das günstig gelegene Verkaufsobjekt, das infolge seiner Räumlichkeiten einen schönen Ertrag abwirft, eignet sich hauptsächlich für einen Berufsmann,

Der Kaufpreis wird billig gestellt, ebenso lauten die Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe

Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 13 Februar 1890. (718

Zu verkaufen.



1. In der Stadt Luzern, ein **Hôtel** II. Ranges.
2. Im Aargau, ein großer **rentabler Gasthof mit Metzg,** 21 Juch. Land u. s. w.
3. Im Kant. Solothurn, in der Nähe von Basel, ein **Gasthof, Pension und Bad** mit altbekannten Heilquellen.
4. Ein großes, sehr **rentables Restaurant.**
5. In der Nähe von Basel, ein **großer Gasthof.**

Näheres durch

Alois Schenker, Agent,

712 **in Gretzenbach bei Schönenwerd.**

Zu verpachten.

Das Gasthaus die „Reußfähre"



zu Guadenthal.

Offerten an den dortigen Besitzer. 709

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie

weißer Südfranzösischer Bourret 1890er

(in Farbe wie Waadländer),

garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fäßern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —



Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M 5902 Z)

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 13. April bis 10. Juli

v. 8—11 Uhr Vormittags und v. 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Auslanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 12. Februar 1891.

702 **Aargauische Baudirektion.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung einer **eisernen Leitung zum Pfrundbrunnen in Reitnau** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bau- und Vertragsvorschriften können beim titl. Pfarramt eingesehen werden. Eingaben mit der Aufschrift „Brunnenbau Reitnau" versehen sind **bis 28. lfd. Monats** einzureichen. 698

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Für Maler.

An den beiden **Oekonomiegebäuden beim Kantonsschülerhaus** ist ein dreimaliger Oelfarbanstrich auszuführen. Voranschlag und Bedingungen liegen im Bureau des Hochbaumeisters zur Einsicht auf. Eingaben sind bis **zum 28. lfd. Monats** einzureichen. 699

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

Die Mordnacht zu Brugg.

Schauspiel mit Liedern in 5 Akten von Jb. Hunziker Chöre, Soli und Klavierbegleitung von F. Speidel aufgeführt durch den

Männerchor Frohsinn Brugg

unter gefl. Mitwirkung der Damen des Gemischten Chores.

Sonntag den 15. Februar 1891

in der „Turnhalle" in Brugg.

Beginn Abends 4½ Uhr. (O. 397 X.)

Vorverkauf der Sperrsitzbillete im „Effingerhof" Brugg.



708) (M 5881 Z)

Wein-Verkauf.

Aus einem Privatkeller ein größerer Posten alten weißen und rothen

Landwein (Schaffhauser)

à **Fr. 32 bis Fr. 35 per Hektoliter.** Ebendaselbst eine schöne Auswahl prima **Lagerfässer** von 30—100 Hektoliter Gehalt. 659

Anfragen unter O. 8332 F. an **Orell Füßli & Cie., Zürich.**

Eichenrinde-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Montag den 16. Febr.,** Nachmittags 1 Uhr, in der Wirthschaft **Schneider-Hasliger** dahier, an öffentliche Steigerung:

Ca. 300 Ctr. guteingebrachte letztjährige Eichenrinde,

wozu Liebhaber höflich eingeladen werden. 635

Suhr, den 6. Februar 1891.

Zehnder, Ammann.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** 2c. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen

Ahorn-Brust-Pastillen,

die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Hch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Lieferung kompleter Austeuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst Bett- und Polsterwaaren. Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen Zimmereinrichtungen. Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343

Pension Belle-Vue sur Oron

H. Dutoit Visinand

nimmt jederzeit junge Leute auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Guter Unterhalt, gute Wohnung und Unterricht. Preis Fr. 75 per Monat. Referenz Mr. Bron, Nr. Oron (OL. 22) 140

Vinzenz Ursprung in Herznach

Agent des Auswanderungs-Geschäftes



Schneebeli & Co., Basel

Elisabethenstraße 54

empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Zu vermiethen eventuell zu verkaufen.



Ein neues **Haus** für eine Familie, an der Aarauerstraße in Schönenwerd, comfortabel eingerichtet, mit eigener Quell-Wasserleitung und schönen Garten-Anlagen. 686

Anmeldungen befördert **Rudolf Mosse, Aarau.** (M. 77)

Gesucht.



Ein kleines **Kapital,** gegen gutes Unterpfand, à 4 %. 679

Offerten unter R. H. an die Expedition.

Gesucht für sofort in Aarau.

Eine tüchtige reinliche **Magd,** welche die bürgerliche Küche versteht und sich allen Hausarbeiten unterzieht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. 689

Auskunft bei der Expedition.

Gesucht.

In ein gut renommirtes gangbares Restaurant eine rechtschaffene Tochter **als Kellnerin.** Auskunft bei der Exped. d. Bl. 711

Pensionat. Lausanne, Beaulieu.

Das seit 12 Jahren bestehende u. mit Erfolg v. **Frl. Loup** geleitete Mädchen Institut empfiehlt sich zur Aufnahme neuer Schülerinen. OL. 206

Offene Stelle.

In einem hiesigen **Engros-Geschäfte** findet eine jüngere **Tochter** mit guter Schulbildung und ordentlicher Handschrift Anstellung. 674

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre E. T. 2 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Aarau.**

Lehrtöchter

zu einer **Damenschneiderin** gesucht. Eintritt sofort oder später. Bei der Exped. zu vernehmen. 565

Gesucht.

Eine Anzahl jüngere Leute zur Erlernung des Gießerei-Berufes. 721

Weichgußfabrik Aarau.

In einer kleinen protestantischen Familie würde man **einen jungen Knaben** oder eine **junge Tochter,** zur Erlernung der französischen Sprache in Pension nehmen. Familienleben. Liebevolle Behandlung. Privatstunden zu Hause. Offerten sub. H. 107 F. an **Haasenstein & Vogler, Freiburg** (Schweiz). 578

Dienstpersonal

beiden Geschlechts und jeden Berufs finden stets Stellen durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 706

Gesucht.

Für sofort ein junges braves **Mädchen** zu einer kleinen Familie. 650

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein Kachel-Tragöfeli. 688

Zu verkaufen.

Eine gut erhaltene **Nähmaschine** (Singersystem) sowie ein älterer zweithüriger **Kasten** sofort zu verkaufen.

Auskunft bei Frau **Nadler.**

Zu verkaufen.

Eine **Florbertlinte** billig.

Schöne saubere

Maculatur

ist zu beziehen bei der

Biais in frischer, großer Auswahl billigst, bei **Ida Suter,** vord Vorstadt.

Für
Confirmanden:
Anzüge
von 20 bis 50 Fr.
Hüte
à 3, 4 und 5 Fr.
Hemden, Kragen
&
Cravatten
empfehle in sehr schöner Auswahl
A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Die neuen
Baumwoll-Strickgarne
sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704
E. Hemmeler-Türler.

Glacé-Handschuhe
für **Herren & Damen,** in schwarz, weiß und farbig, empfiehlt billigst
4229 **M. Fäs,** Pelzgasse.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei u. gg. unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Hemden-Fabrik Reiden
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2 Fr., weisse à Fr. 1.80 u. Fr. 2.30 bis Fr. 10.
Wiederverkäufer Rabatt.
— Preiscourant gratis. —



Freisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890

Phönix-Pomade
Tifonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1.75 per Flacon.
Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Spezialität in schwarzen Stoffen
und
Cachemire-Châles.

Für Confirmandinnen
empfehlen wir unsere äußerst reichhaltige Auswahl in schwarzen
Merinos und Câchemires,
sowie in gestreiften und brochirten Stoffen in den neuesten Dessins und in allen Preislagen.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Einem geehrten Publikum zu Stadt und Land mache ich die ergebene
Anzeige
daß ich am **6. Februar** mein bisheriges Geschäftslokal,
das hohe Haus, Nro. 826,
sowie mein zweites Haus Nro. 825 **verkauft** habe.
Mit den Gebäulichkeiten habe ich gleichfalls abgetreten die
Möbelfabrikation,
Bettfabrikation,
Hemdenfabrikation,
Kleiderfabrikation, sammt
Ladenwaaren.
Indem ich mich von dem bisher betriebenen Geschäfte zurückziehe, verdanke ich das mir in so hohem Maße geschenkte Zutrauen bestens.
Hochachtungsvollst
Franz Camisasca.
Meine **Wohnung** ist nunmehr bei Herrn **Sernatinger,** Hutfabrikant. vordere Vorstadt 893, Arau.

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„ „
„	„ 3 à	„ 1. 50	„ „
„	„ 2 à	„ 1. 90	„ „
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„ „

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.**

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester
Grabkränze
in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei **A. Hemmeler-Hassler,**
Metzgergasse, **Aarau.**

Dreissigjähriger Erfolg.
In Interlaken **Aug. F. Dennler's** Zürich

Magenbitter.
Vortreffliches Hausmittel bei **Appetitlosigkeit Verdauungsschwäche** und **Magenleiden** aller Art.
Bestes Präservativ bei **Witterungs- und Klimawechsel, Epidemien, Diarrhœen** etc.
Der feinste Tafelliqueur für Speisesaal, Haus und Familie.
Mit Wasser vermischt ist der ächte **Dennler-Bitter** das angenehmsten, gesundeste Zwischengetränk i. Wirthschaftskonsum.
Vor Imitationen und Täuschungen wird gewarnt.

Eisenbitter.
Nach vieljähriger Erfahrung anerkannt werthvolles Hausmittel bei **Bleichsucht, Schwächezuständen, Blutarmuth** etc.
Bei langsamer **Reconvalescenz** und **Altersschwäche** ein vorzügliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter.
Auch bei beginnender Diphtheritis erfolgreich angewendet.
Von **Aerzten** vielfach verordnet und bestens empfohlen.
Depôts in allen Apotheken.

Export in alle überseeischen Länder.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 356
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Sarg-Magazin.
Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b. i 288
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Ziehung am 15 Februar 1891.
Höchster Treffer Fr. 250,000
PANAMA-LOOSE,
emittirt von der **Panama-Civilgesellschaft,** nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Loosen dieses Namens,
rückzahlbar mit mindestens Fr. 400,
garantirt
durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Crédit Foncier de France in Paris.
Alle 2 Monate eine Ziehung mit Treffern von Fr. 500,000; 250,000; 1 à 100,000; 2 à 10,000; 2 à 5000; 5 à 2000; 50 à 1000 Fr.
Wir können diese garantirten Loose bestens empfehlen, und verkaufen dieselben gegen baar à 100 Fr., in 5 Monatsraten à 110 Fr. — Nach Ablauf der nächsten Ziehung vom 15. Febr. nehmen wir diese Loose à Fr. 97 wieder zurück. Eine Anzahlung von Fr. 3 genügt, um an der bevorstehenden Ziehung Theil zu nehmen. 440
AEPPLI & DURRICH
Bank- & Waarengeschäft Zürich, 21 und 22 Rennweg.

Gegen Husten und Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
2 In allen Apotheken zu haben. (H5094 J.)

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer
Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.
Schnellfahrts Dienst
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Ueber die Faßnacht
seines
Bockbier



empfiehlt bestens 731
Joh. Eggimann, Wirth.

Auf Morgen halte bestens empfohlen
Berliner-Pfannkuchen & Eierküchli.
729 **E. Guggisberg.**

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Empfehle von **heute Nachmittags 2 Uhr** an zur gefl. Abnahme das von der Naturforschenden Gesellschaft Aarau anempfohlene
Aleuronat-Brod & Mehl.
L. Graf, Bäcker,
685 Rathhausgasse.

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

St. Galler Schüblig
und
St. Galler Salam
empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens
707 **M. Rüetschi-Wenger.**

Prima Kalbfleisch
empfiehlt 714
J. Mattenberger, Metzger.

Frisches **Schweinefleisch,** extra fetten **Speck- & Flammenschmalz**
empfiehlt bestens 715
Siegrist, Metzger,
Milchgasse.

Ital. Flammenschmalz
in Blasen
à **80 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt 682
G Herzog-Tschantz.

St. Galler Schüblig
Lyoner
Jungenwurst
Wienerli
Cervelatо
Magenwurst
Ital. Leberkäs
Schweinebratwürste
gekochte Schinken
täglich in frischer Waare empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Olivenöl
in der **allerfeinsten Qualität**
empfiehlt 571
Wüthrich-Lüdi.

Kaufen Sie
anstatt 1 Pfd. rohen Kaffee ¾ Pfd. von meinem, auf's Sorgfältigste
geröfteten Kaffee
à **1. 20 & 1. 35.**
Sie ersparen sich Zeit und Geld und bekommen einen kräftigeren Kaffee als wenn Sie selber rösten.
Preis p. ½ Kilo 1. 60 & 1. 80.
Höflichst empfiehlt sich
574 **G. Bertschinger-Wild.**

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 per Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 375
E. Buser, Bäcker.

Kaufmännische Gesellschaft.
Gesellige Zusammenkunft
heute Abend 8½ Uhr im
Café Stahel.

Cäcilien-Verein Schönenwerd.
Fastnacht-Feier,
zu Gunsten der
Kantonalen Anstalt für Schwachsinnige Kinder.
Sonntag den 15. Febr.: Nachmittags 3½ Uhr
im
Storchen-Pavillon
zu Schönenwerd.
Eintrittspreise: I. Platz: 1 Fr. — II. Platz: 60 Ct. Auch f. Kinder.
Ohne Consumation.
Cassa-Oeffnung 3 Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.
Billete können zum Voraus bei Hrn. Adolf Hagmann in Schönenwerd bezogen werden.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Im **Jahre 1889** sind in den Wartsälen und Personenwagen der schweizerischen Nordostbahn eine Anzahl von Gegenständen liegen geblieben und seither von den Eigenthümern nicht reklamirt worden wie namentlich:
Schirme, Spazierstöcke, Filz- und Strohhüte, Kleidungsstücke, Nachtsäcke, Reisehandbücher, Operngucker, Brillen, Portemonnaies, Uhren, Schmucksachen.
Nun werden allfällige Ansprecher an dieselben anmit aufgefordert, bis **Ende Februar lfd. Js.** ihre Ansprachen hierorts schriftlich anzumelden, unter der Androhung, daß sonst die Versteigerung der nicht angesprochenen Gegenstände durch die Verwaltung der Nordostbahn gemäß § 42 des Transportreglements der schweizerischen Eisenbahnen vom Jahr 1876 vollzogen und der Erlös — unter Vorbehalt der allfällig vor Ablauf der Verjährungsfrist (Art. 206 des schweiz. Obligationenrechts) erfolgenden Ansprüche des Eigenthümers — der Unterstützungskasse für die Nordostbahnangestellten überlassen würde. 210
Zürich, den 14. Januar 1891.
Im Namen des Bezirksgerichtes II. Sekt.
Der Gerichtsschreiber:
H. Schurter.

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.
Die Forstkommission von **Buchs** bringt am **Freitag den 20. Februar** Nachmittags punkt 2 Uhr im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a.	80	Sag- & Bautannen mit ca.	200	Festmetern.
b.	32	Hagenbuchstämme mit „	4,60	„
c.	5	Fohrenstämme mit „	4,09	„
d.	1	Lindenstamm mit „	0,32	„

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an Bannwart Gysi zu wenden. 676
Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gde.-Förster.

Verkauf von Nutz- & Bauholz.
In Folge der Stürme vom 23. 24. November 1890, kommen zum Verkauf:
Im Gönhard, Suhrerkopf und beim stein. Tisch, sowie am Bollrain
1 Eichenstamm mit 2,16 m³ **Rindenabzug 10%.**
18 Bauholz-Stämme mit 23,90 „ „ 6%.
Im Oberholz, ob dem Pulverhaus und am Kölliker weg:
2 Buchenstämme mit 1,76 m³**, ohne Rindenabzug.**
1 Eichenstamm mit 0,49 „ Rindenabzug 6%.
41 Bauholzstämme mit 44,55 „ Rindenabzug 6%,
mit ganz günstiger Abfuhr. Baarzahlung vor der Abfuhr.
Auf diese Holzquantitäten werden **bis und mit 20. dies** schriftliche und verschlossene Angebote unter der Aufschrift: „Stammholz-Angebote" entgegen genommen.
Bannwart **J. Weiersmüller** in Suhr wird das Holz auf Verlangen vorweisen. 647
Aarau. am 7. Hornung 1891.
Die Forstverwaltung.

Konkurrenz-Eröffnung.
Die Gemeinde **Buchs** ist im Falle
30 Stück Schultische mit Eisengestell
machen zu lassen und eröffnet hierüber **Konkurrenz.**
Allfällige Bewerber für diese Arbeit können ihre Eingaben bis **15. Februar** nächsthin an **Hrn. Hermann Gysi** in **Buchs** richten, welcher auch nähere Auskunft ertheilt.
Buchs, den 6. Februar 1891.
Die Schulpflege.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextractionen mit Chloroform unter Leitung eines Arztes. — Anwendung neuer probater Mittel, um bei kurz dauernden Zahnextractionen gänzliche Aufhebung oder außerordentliche Linderung der Schmerzen zu bewirken. 4750

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.
Aufruf.
Die Massenverbreitung schlechter Literatur fängt an, in höchst schädlicher Weise auf Charakter und Gemüth des Volkes einzuwirken. Es ist an der Zeit, gegen dieselbe gänzlich anzukämpfen. Bereits sind viele gemeinnützige Vereine nach dieser Richtung hin thätig geworden, und versuchen, durch zahlreiche **Verbreitung guter und billiger Schriften** diesen gefährlichen Feind eines gesunden Volksgeistes zu verdrängen. So hat namentlich Basel sich durch die eigene Herausgabe solcher Schriften hervorgethan. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau macht es sich nun zur Aufgabe, für Verbreitung hauptsächlich dieser Schriften in unserm Bezirke zu sorgen. Daneben sollen auch andere zweckdienliche Erzeugnisse der Literatur und Kunst, z. B. gute Bilder, zur Verbreitung gelangen.
Von der Basler Verlagsstelle sind bis jetzt herausgegeben worden:

1.	Jeremias Gotthelf.	Elise die seltsame Magd / Wie Fogeli eine Frau sucht	Preis 10 Rp.
2.	Jeremias Gotthelf.	Das Erdbeeri Mareili	„ 10 „
3.	Wilhelm Hauff.	Das Wirthshaus in Spessart	„ 20 „
4.	Jakob Frey.	Der Alpenwald	„ 10 „
5.	Josef Joachim.	Der Gunzger Hans	„ 10 „
6.	Johanna Spyri.	Ein goldener Spruch	„ 20 „
7.	Alfred Hartmann.	Durch's Auswanderer	„ 10 „

Diese durchwegs gediegenen Schriften, Werke der bedeutendsten Schriftsteller, sind gewiß geeignet, bei Jedermann sich Eingang zu verschaffen und den Sinn für das wahrhaft Schöne und Gute zu beleben. Darum empfehlen wir dieselben auf's Angelegentlichste und hoffen, daß sie, wie andermärts, auch in unserem Bezirke zahlreichen Absatz finden werden.
Die von uns zur Verbreitung bestimmten Schriften können in allen Buchhandlungen, sowie in einzelnen Detailgeschäften hiesiger Stadt (HH. Bertschinger-Wild und Robert Schmidt z. Bären) bezogen werden. Außerdem sind in allen übrigen Gemeinden des Bezirks Verkaufsdepots errichtet und zwar

in **Asp:**	Herrn Lehrer	**Plüß.**
„ **Biberstein:**	„ Oberlehrer	**Hunziker.**
„ **Buchs:**	„ Oberlehrer	**Boßard.**
„ **Densbüren:**	„ Lehrer	**Frey.**
„ **Oberentfelden:**	„ Lehrer	**Baumann-Hauri.**
„ **Unterentfelden:**	„ Oberlehrer	**Simmen.**
„ **Erlinsbach:**	„ Oberlehrer	**Frey.**
„ **Gränichen:**	„ Gdeammann	**A. Widmer.**
„ **Hirschthal:**	„ Oberlehrer	**Hauri.**
„ **Küttigen:**	„ Oberlehrer	**Bolliger.**
„ **Muhen:**	„ Lehrer	**Steinmann.**
„ **Rohr:**	„ Lehrer	**Heiz.**
„ **Suhr:**	„ Fortbildungslehrer	**Böllmy.**

Centralstelle für den Bezirk Aarau ist die Buchhandlung des Hrn. Emil Wirz.
Allfällige weitere Anmeldungen für Uebernahme von Verkaufs-Depots nimmt das unterzeichnete Komite jederzeit gerne entgegen. Die Bedingungen für den Vertrieb sind derart, daß dabei der Verkäufer keinerlei Risiko zu übernehmen hat.
Aarau, Februar 1891.
Das Comite für Verbreitung guter Schriften:
Max Schmidt.
Oberstl. **Sigfried.**
Hans Senn-Gysi.
Emil Wirz.
W. Merz, Pfarer.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Barberat, Eugen,** Wirth zum St. Laurenzenbad, Gemeinde **Erlinsbach,** werden die Steigerungen über das Massavermögen abgehalten:
I. Ueber die **Liegenschaften** am **Dienstag den 3. März 1891,** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthaus zum Rößli in Aarau.
Die Liegenschaften sind im Liegenschaftsverzeichniß beschrieben:

Das Kurhaus St. Laurenzenbad



in Obererlinsbach, mit Tavernenwirthschaft, Speisesaal und Gastzimmern, von Stein, mit 2 gewölbten Kellern. Geschätzt und versichert um Fr. 40,000.
2. Das **Badhaus** mit 14 Badezimmern und Badebrunnen, sammt Waschküche. Geschätzt und versichert um Fr. 10,000.
3. Eine **Scheune** mit 2 Ställen, geschätzt und versichert um Fr. 4500.
4. Ein **Gebäude** mit **Magazin,** geschätzt und versichert um Fr. 2600.



5. Circa 54 a. (1½ Juch.) Hausplatz, Garten und Mattland, zum St. Laurenzen, worauf die obbeschriebenen Gebäulichkeiten stehen.
6. Circa 5 ha. (ungefähr 14 Jucharten) Matt-, Holz- und Pflanzland, zu St. Laurenzen.
II. Ueber die **Fahrhabe** am Mittwoch den 4. März nächsthin und die folgenden Tage, jeweilen von Morgens 9 Uhr, im St. Laurenzenbad selbst.
Die Fahrhabe besteht in Wirthschaftsmobiliar, Küchengeschirr, Glasgeschirr, Betten, Ruhebetten, Fässern und 13 Klafter Heu und Emd ꝛc. ꝛc.



Aarau, 29. Januar 1891.
Müri, Geldstagsabgeordneter.
592 **Rohr,** Aktuar.

Holz-Verkauf.
Donnerstag den 19. Februar 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen
33 Ster Tannen- & Eschen-Brennholz
600 Wellen & Tannstreue
öffentlich versteigert.
Sammelplatz: **Griengrube.**
Kaufsliebhaber ladet höflich ein,
Schönenwerd, den 12. Februar 1891.
728 **Die Forstkommission.**



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Damen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel.
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Zithern
von Fr. 20 bis Fr. 60
Griffbrettsaiten A. u. D. I. Qualität in Röllchen und einzelnen Bezügen sowie alle übrigen **Zithersaiten** empfiehlt die Musikalienhandlung von
741 **F. J. Widmer.**

Thatsache
ist, dass an keiner Börse
Europa's
so
leicht, sicher
und
viel
zu gewinnen ist als an der
Börse
in
London
und zwar
ohne
nennenswerthen Risico.
Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleh- & Eisenb.-Eff.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark
55,000,000,000
Dieses sowohl wie der
immense Reichthum Englands
veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz, dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die
Gewinn-Chancen
ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das
Risico auf 1 Prozent
zu beschränken ist, so dass schon mit ganz
geringem Capital
von 5 Pf. St. an fast täglich
100 Prozent
und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5—100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu
700 Mark
Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als
24jährigen
Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser
Wochen-Bericht,
in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland
Gratis und franco
versandt wird, enthält
ausführliche Informationen,
wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers
A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
420 **London, E.C.**

Zu vermiethen.
Ein kleiner **Fabriksaal.** Nach-

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne** etc. Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen fern. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Frs. 50 und 5 Frs. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Gefl. Beachtung werth.
Wer sich nie der Unannehmlichkeit von schlecht brennenden oder ganz versagenden
Phosphor-Zündhölzer
aussetzen will, der verlange bei seinem Spezereier oder Hausirer nur ächte
Augsburger-Zündholz von Gebr. Buz
(in Paketen von 2 großen, runden 400er Schachteln.)
Es ist dies bekanntlich das beste aller existirenden Fabrikate in dieser Branche.
Engros-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen: an Titl. Private, in deren Nähe dies Fabrikat nicht erhältlich, auch Detail-Verkauf zu 15 Cts. per Paket bei
(O. F. 8353)
Hch. Walder, Strehlgasse, Zürich.
727 **(Seit 1855 Grossist in Zündholz & Wichse.)**

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)
Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Fritsch's Haaregenerator

gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

Northern Assurance Company
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)
Zu Abschlüssen empfiehlt sich
361

Nach Amerika
sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu
Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ 190 „ Antwerpen- „ 2. „
Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H 284 Q.)
Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Melles. Vulliémoz
in Chailly-les-Bains
werden vom 1. April 1891 an ihr Pensionat nach **Château de Vennes** verlegen, einem reizenden Wohnorte, 25 Minuten nordöstlich von **Lausanne.** 296
Familienleben, sorgfältige Erziehung, gründliches Studium der französischen Sprache.
Man wende sich an **Mesdemoiselles Vulliémoz, Chailly-les-Bains.** (OL. 80)
Referenzen: Monsieur Siegrist-Lüscher, Seengen.
Monsieur Franel, professeur am Polytechnikum, Zürich.

Ich kaufe Baar

Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.
A. Champion,
H. 780 X.) **Genf.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2. —**
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Isländisch-Moos-Tabletten.
Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.
In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen, an der Aa**


Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweilen die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der neue u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr. spezielle franco [illegible]

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Zu vermiethen.
Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmer ꝛc. mit Garten. 648
Bei wem sagt die Exped.

Zu vergeben.
Ein **Trockneplatz in der Mühlematt.** 673
Anmeldung bei der
Landverwaltung.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern Küche, Laube, Estrich und Keller. Im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 696

Zu vermiethen.
In einer gewerbreichen Gemeinde, mit Eisenbahn, ein **Wohnhaus** mit 7 Zimmern, an schönster Lage, für Wirthschaft und Metzger sehr gut gelegen. Wo sagt der Verleger dieses Blattes. 657

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Kost & Logis
gesucht von einem jungen **Kaufmann** bei einer kleinen Familie jenseits der Aare oder Küttigerstraße. 678
Offerten unter Chiffre P. R. poste restante Aarau erbeten.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Briquettes
sind wieder vorräthig bei
S. Widmer, Holzhandlung,
662 **Aarau.**

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Lumpen, Metall u. Papierspäne**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 15. Februar:

Vorm. ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 103. (A. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre. Lied Nr. 25. (N. G.)
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 15. Februar:

¾9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 15. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 15. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Sammlung
sämmtlicher Theilnehmden Schützen
Vormittags 9 Uhr
in der Brauerei „Weinberg".
Beginn des Schießens 10 Uhr.
Mittagessen 1 Uhr in der „Krone".

Alte Sektion.

Sonntag den 15. dies
Ausmarsch.
Sammlung im „Weinberg".
Abgang 1¼ Uhr.

Freier Schießverein Aarau.

Die Mitglieder sind ersucht, der Einladung der Schützengesellschaft Aarau zu dem **Sonntag den 15. Februar** im Stand stattfindenden Schießen zahlreich Folge zu leisten.
Sammlung Vormittags 9 Uhr in der Brauerei Weinberg.

Stadtmusik Aarau.

II. Hauptprobe.
Es fehle Keiner!

Frohsinn Aarau.

Heute Abend Gesang, vollzählig.
Morgen Sonntag Nachmittags 1 Uhr
Sitzung
bei Holzach. Zimmer links.
Alle.

Aarganischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Sitzung
Samstag den 14. Febr., Abends 8 Uhr im **Café Stahel**.
Traktanden:
Aargauische Flußkorrektionen.
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend Sitzung.

Die General-Versammlung der Kranken-Gesellschaft für Frauen & Töchter in Aarau

wird sich den **22. Februar 1891** versammeln. Anmeldungen für neue Aufnahmen sind mit Beilegung von Altersausweisen und ärztlichen Gesundheits-Zeugnissen bis und mit dem **15. Febr.** an die Comitemitglieder Frau Pfarrer **Zschokke**, Frau **Welti-Siebenmann** oder Frau **Custer-Sauerländer** einzugeben. 510

M. A.

Morgen Sonntag 11 Uhr Probe im Schwurgerichtssaal.

Versteigerung

von **ca. 1000 Stück dürren Reiswellen Dienstag den 17. dies**, Nachmittags **1 Uhr**, im Werkhausmagazin. 720
Aarau, 13. Hornung 1891.
Die Forstverwaltung.

Stadtmusik Aarau.

Jahres-Fest

zu Ehren der löbl. Passiv- & Ehrenmitglieder
unter gefl. Mitwirkung des
Tit. Bürgerturnvereins.
Sonntag 15. Februar 1891, Abends 8 Uhr
im Festsaal. — **Mit Consumation.**
Direktion: **Herr J. Burgmeier.**

PROGRAMM:

I. Abtheilung.

1. Jägerlust, Marsch — v. Rixner.
2. I. Finale aus der Oper „Lohengrin" — v. R. Wagner.
3. „So wünsch ich ihr ein' gute Nacht" aus A. Bungert's Volks- u. Handwerker-Lieder Op. 49, gesungen von Hr. Direktor Burgmeier mit Klavierbegleitg. (Hr. Dir. F. Rödelberger)
4. „Tolle Streiche", Concert-Polka, Solo f. B-Piston — v. Waldteufel.
5. Kaiserstadt-Marsch — v. Dietrich.
6. Barren-Uebungen und Pyramiden, ausgeführt vom titl. Bürgerturnverein.

10 Minuten Pause.

II. Abtheilung.

7. Réunion-Marsch
8. Finale des 3. Aktes a. der Oper: „Rienzi" — v. Kopetzky.
   a) Recitativ, b) Schlachthymne, (c. Gebet, d) Allegro — v. R. Wagner.
9. Erinnerungen an den Gletschergarten Luzern, Walzer, — v. Kéler-Béla.
10. Der Schweizersoldat, Galopp — v. R. Naumann.

Concert-Räumlichkeiten: Grosser Saal u. Gallerie.

Ball im kleinen Saale.

Allfällig dort plazirte Concertbesucher sind höfl. gebeten, sich nach Abwicklung des Programms auf das **Podium** im **grossen Saal** und in die obern Räumlichkeiten zu begeben.

Zum **Eintritt** berechtigen nur die beim Einzug des Jahresbeitrages 1890/91 ausgegebenen **grünen Billets.**

Einzel-Billet-Verkauf findet nicht statt, dagegen können am Concert-Abend **Passivmitgliederkarten** (inclussiv 3 Billets) **à Fr. 5.** — bezogen werden.

Ballmusik:
Verstärktes Wynauer-Orchester.
Festwirth: Herr Frz. Egloff.
Programme sind aufgelegt.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur siebenundzwanzigsten ordentlichen

Generalversammlung

welche Samstag den 28. Febr. 1891, Vormittags 10¼ Uhr im Kurshaus in Baden stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1890 und Décharge. Ertheilung an die Verwaltungsbehörden;
b. Periodische Neuwahlen in den Verwaltungsrath;
c. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und 3 Suppleanten für das Jahr 1891;
d. Antrag des Verwaltungsrathes auf Vermehrung des Aktienkapitals.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit dem 27. Februar 1891** auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Da zu einem gültigen Beschlusse über Traktandum d die Mehrheit sämmtlicher Aktien vertreten sein muß, so sind die Herren Aktionäre gebeten, die Versammlung zahlreich zu besuchen, oder sich gebührend vertreten zu lassen. 701

Vollmachtsformulare stehen zu Diensten.

Die Geschäftsberichte sind vom **20. Februar** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn und Verlust-Conto, Censorenbericht, sowie der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals, von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (O. F. 8347)

Baden, 12. Februar 1891.

Der Verwaltungsrath.

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Gérants.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.

Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:
A. Munzinger-Hirt.

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur achtzehnten ordentlichen

Generalversammlung

auf **Dienstag den 3. März** nächsthin, Nachm. 3 Uhr in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Constatirung der Zeichnung und Volleinzahlung von 2000 ausgegebenen Aktien, wodurch das Aktienkapital von **Fr. 3,000,000** auf **Fr. 4,000,000** erhöht worden ist.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
4. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1891.
5. Periodische Erneuerungswahl für drei statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **23. bis 28. Februar** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **3. März** Mittags 12 Uhr in

Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **16. Februar** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlurst und der Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 7. Februar 1891.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
A. Künzli.

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige

General-Versammlung

findet

Sonntag den 22. Februar 1891

nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **20. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 526

Aarau, den 1. Februar 1891.

E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
F. Haßler-Schmidt, Aktuar.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Generalversammlung

der

Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal.

Sonntag den 1. März 1891, Nachmittags 1 Uhr, im Saale der **Brauerei Maurer** in Schöftland

Traktandenverzeichniß.

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1860.
2. Beschlußfassung über den Jahresnutzen.
3. Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Schöftland, 2. Februar 1891.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3½ %** auf **1** Jahr fest
2. zu **3¾ %** „ **3** „ „
3. zu **4 %** „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

120

Aarau, Montag 16. Februar 1891. № 38. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inseratе nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein zum Tode Verurtheilter.

Johann Peter Hebel hat für den verfolgten Maulwurf eine hübsche Vertheidigungsrede geschrieben. Die neuere Wissenschaft lehrt nun, daß Hebel neben das Ziel geschossen und die Bauern und die Schärmäuser behalten Recht.

Herr Professor Dr. C. Keller schreibt nämlich in der „Schweiz. landwirthschaftl. Zeitschrift“:

Die Landwirthe sind bekanntlich seit langer Zeit in der Beurtheilung von Nutzen und Schaden der Maulwürfe in ihren Meinungen sehr getheilt gewesen. Die schwarzen Gesellen, deren Thätigkeit im Boden eine sehr emsige ist, haben ihre lauten Ankläger gefunden, welche einen schonungslosen Vernichtungskrieg gegen die Maulwürfe verlangen; dann sind wieder ebenso beredte Vertheidiger aufgetreten, welche eine unbedingte Schonung befürworteten.

Vollkommene Einigkeit herrschte in beiden Lagern eigentlich nur in einer Hinsicht — darin nämlich, daß mit Rücksicht auf ein unerträgliches Wesen, grandiose Gefräßigkeit und sehr lockere Sitten dem Maulwurfe nur wenige Geschöpfe ebenbürtig zur Seite gestellt werden dürfen.

In Anbetracht der geringen Größe ist die Freßgier eine ganz fabelhafte. Das Gebiß des Maulwurfs verräth den unzweideutigen Fleischfresser; wie schon die Physiologie Flourens nachwies, wird Pflanzenkost durchaus verschmäht, höchstens zerbeißt er einige Pflanzenwurzeln, wenn sie ihm beim Graben seiner Gänge hinderlich sind.

Alles, was nach Fleisch riecht und von ihm erreichbar ist, wird aufgezehrt; er verschont die Angehörigen seiner Art einmal. Unter der Bodenfauna räumt er schonungslos auf, wobei ihm meistens Regenwürmer, Engerlinge, Schnellkäferlarven u. s. w. zum Opfer fallen. Ueber seine Leistungen erfahren wir, daß ein Maulwurf im Verlauf von 12 Tagen nicht weniger als 872 Engerlinge und 540 Regenwürmer vernichtet hat — eine ganz erstaunliche Freßlust.

Man folgerte scheinbar mit vollem Rechte, daß der Maulwurf den Boden von Ungeziefer reinigt, und daher als treuer Gehilfe der Landwirthschaft das Gedeihen der Vegetation unterstützen hilft.

Dies ist bis zu einem gewissen Grade richtig, aber seine Liebhaberei für Regenwürmer ist notorisch und da diese den weitaus zahlreichsten und allgemein verbreitetsten Bestandtheil der Bodenfauna bilden, so liegt die Vermuthung nicht allzuweit weg, daß die Regenwürmer eben die Hauptnahrung des Maulwurfes bilden.

Seit Jahren ist man etwas nachdenklich und etwas kühler in der Vertheidigung seines Nutzens geworden. Die Arbeiten von Darwin, Hensen u. A. haben inzwischen den Nachweis erbracht, daß, von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, die Thätigkeit der Regenwürmer im Boden eine ganz großartige und segensreiche ist. Ihr Antheil an der Humusbildung, an der Durchlüftung und Beackerung des Bodens im Garten, im Acker- und Wiesland wie im Waldgebiet, läßt die Regenwürmer als die treuesten Gehilfen der Landwirthschaft und Forstwirthschaft erkennen.

Man begann einzusehen, daß bei allem Nutzen, den der Maulwurf durch Beseitigung der Engerlinge und Drahtwürmer da und dort stiftet, er anderseits und jene wohlthätige Arbeit der Regenwürmer stark einschränkt und die natürliche Bodenbearbeitung hemmt. Wohl trägt auch er zur Durchlüftung und Beackerung des Bodens bei, aber was er mit seiner höchst unordentlichen Arbeit leistet, ist ein sehr fragwürdiger Ersatz.

Um ein genaues Urtheil über Nutzen und Schaden der Maulwürfe zu erhalten, muß sorgfältig abgewogen werden, es müssen sichere Erhebungen über die Menge der vernichteten Bodenbewohner in verschiedenen Gattungen gewonnen werden, um zu bestimmen, ob die Waagschale nach der Richtung des Nutzens oder des Schadens sinkt.

Bevorzugt er die Engerlinge und andere der Landwirthschaft schadenden Larven, so ist er unbedingt zu schonen, hält er sich vorwiegend an Regenwürmer, dann ist sein Verdammungsurtheil gesprochen.

So leicht die Aufgabe zu stellen ist, so schwer scheint die Lösung, weil die Maulwurfarbeit im Boden sich der Beobachtung entzieht und man mehr auf den günstigen Zufall angewiesen ist. Untersuchungen des Magen-Inhalts geben bei der raschen Umsetzung der Beute kaum ein zuverlässiges Resultat.

Aber ein anderer Weg führte zum Ziele und gestattete eine ebenso einfache, als überraschend klare Lösung der Frage.

Der Maulwurf hält bekanntlich keinen Winterschlaf und die Spuren seiner Thätigkeit lassen sich zu jeder Jahreszeit verfolgen. Es stellt sich gegenwärtig immer klarer heraus, daß er zur kalten Jahreszeit in seinem Kessel sehr ansehnliche Vorräthe anlegt.

Ist es der Instinkt, welcher das Thier veranlaßt, große Wintervorräthe anzulegen, um für die Zeit der Noth gesorgt zu haben? Alsdann müßte man die Vorräthe zu Beginn des Winters vorfinden. Dem ist aber nicht so, man beobachtete diese Vorräthe nicht am Anfang, sondern gegen das Ende einer größeren Kälteperiode.

Dr. Dahl hatte zuerst auf diesen Punkt aufmerksam gemacht, gestützt auf seine Beobachtungen in der Nähe von Kiel. Er veranlaßte sodann Handelsgärtner Schröter, die Beobachtungen fortzusetzen und dieser fand Ende November keine Vorräthe, wohl aber nach langem, starkem Frost im folgenden Frühjahr (1888) und zwar in einem einzigen Bau:

578 Regenwürmer,
67 Larven von Epialus lupulinus,
4 Engerlinge,
9 Schnellkäferlarfen.

Im Dezember 1888 wurden wiederum keine Vorräthe gefunden, dann aber wieder große Vorräthe im März 1889 und zwar gleich im ersten Bau 550 Regenwürmer; auch die übrigen eröffneten Baue zeigten große Vorräthe. Wenn also die Regenwürmer und andere Bodenbewohner in ihre Winterstarre verfallen und sich nicht vor dem Feinde flüchten können, dann beginnt die fröhliche Jagdzeit der Maulwürfe, welche ihre Beute in den Bau schleppen.

Nach einer Beobachtung von Dr. Doederlein in Straßburg wird vom Maulwurf ein sehr raffinirtes Mittel angewendet, um eine allfällige Entrinnung der Regenwürmer zu verhindern. Er beißt nämlich den Würmern das Kopfende entzwei, damit diese nicht mehr im Boden bohren können.

Die während des Winters zusammengeschleppten Vorräthe bestehen also ganz überwiegend aus Regenwürmern, welche offenbar die Hauptnahrung des Maulwurfs bilden und damit erweist sich dieser als einer der allerschlimmsten landwirthschaftlichen Missethäter. Es darf uns durchaus nicht rühren, wenn er da und dort auch Engerlinge und Schnellkäferlarven mitlaufen läßt.

Wir haben in der Schweiz gegenüber früher nicht mehr so stark an Engerlingsfraß zu leiden und daher um so mehr Grund, den Maulwurf ohne Schonung zu vernichten.

Ich möchte namentlich auch auf unsere Alpengebiete hinweisen, aus denen er unbedingt zu verbannen ist. Der Maulwurf geht über die Waldgrenze hinaus und ist in der Alpenregion oft in erstaunlicher Zahl vorhanden. Hier ist er weit mehr als in der Ebene auf den Regenwurm angewiesen und darf nicht geduldet werden, wenn es mit der Alpwirthschaft besser gehen soll.

15

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Ich muß beschämt gestehen, daß ich mich des Gefühles nicht erwehren konnte, daß sein Auge gleichsam durch mich hindurchblickte. Seine Lider waren weit geöffnet und die Pupillen ungemein vergrößert. Ich zündete eine Kerze an und hielt sie ihm dicht vor das Auge, doch konnte ich keinerlei Veränderung der Regenbogenhaut wahrnehmen. Dies war eine Erscheinung, welche ich, offen gestanden, nicht verstehen konnte, da ich diesbezüglich keinerlei Erfahrungen gesammelt hatte, welche mir als Fingerzeig für ein zu beobachtendes Vorgehen hätten dienen können.

Ich konnte nichts weiter thun, als ruhig abwarten, ob irgend welche Veränderungen sich zeigen würden.

Abgesehen von der regelmäßigen Athmung und gewissen krankhaften Bewegungen der Finger, hätte ich meinen können, eine Leiche oder eine Statue vor mir zu haben. Sein Gesicht hingegen konnte gar nicht mehr bleicher sein, als es schon vordem gewesen.

Im Ganzen genommen, war es ein überaus befremdendes Schauspiel, diesen regungslosen Menschen zu sehen, der von seiner ganzen Umgebung nicht das leiseste Bewußtsein zu haben schien, sondern ganz den Eindruck machte, als wäre sein Blick auf einen entfernten Gegenstand geheftet.

Seufzend betrachtete ich dies merkwürdige Schauspiel, wohl wissend, was das Ende davon sein wird. So gerne ich den Regungslosen auch aufgeweckt hätte, war ich dennoch zu dem Entschlusse gelangt, ihn diesmal nicht zu stören, da ich erfahren wollte, wann, nach welcher Zeit und unter welchen Symptomen das Bewußtsein in ihn zurückkehrt.

Ich mochte zehn bis fünfzehn Minuten gewartet haben, doch war mir diese Spanne Zeit als eine Ewigkeit erschienen. Nach Verlauf dieser Frist sah ich, daß seine Lippen zu zittern und seine Lider zu zucken begannen, worauf sich dieselben müde schlossen. Die unnatürliche Spannung und Starrheit der Muskeln ließ nach und mit einem tiefen Seufzer und sichtlich erschöpft sank Barriston in seinen Stuhl zurück, während sich seine weiße Stirne mit Schweißtropfen bedeckte.

Die Bewußtlosigkeit war zu Ende.

Im nächsten Augenblick befand ich mich bereits an seiner Seite und goß ihm ein Glas Wein in die Kehle.

Barriston blickte mich an und begann zu sprechen. Seine Stimme war schwach, doch seine Rede war zusammenhängend und verständig.

„Ich habe sie wieder gesehen,“ sagte er. „Körperlich fühlt sie sich wohl, doch ist sie so unglücklich! Ich sah sie knien und beten. Sie streckte die beiden wunderbaren Arme aus nach mir . . . Und ich weiß doch nicht, wo ich sie suchen soll . . . Ach meine angebetete, meine arme, theure Madeline!“

Ich wartete, bis ich meinte, daß er sich nach seiner Erschöpfung genügend erholt habe, um ohne weitere Gefahr sprechen zu können. Dann sagte ich:

„Erlauben Sie mir eine Frage an Sie zu richten, Barriston: hängen diese Halluzinationen von ihrem freien Willen ab, oder treten dieselben von demselben unabhängig auf?“

Barriston dachte einige Augenblicke nach.

„Das könnte ich nicht mit Genauigkeit bestimmen,“ gab er mir nach einigen Minuten zur Antwort. „Ich glaube nicht, daß ich diese Sehergabe nach eigenem Gutdünken benützen könnte; doch fühle ich, wenn sie mich überkommt und glaube ich, daß ich alsdann die Kräfte hätte, mich dieser Bewußtlosigkeit zu erwehren.

„Sehr gut. Und nun passen Sie auf. Versprechen Sie mir, daß Sie nach bestem Können gegen diese Schwäche ankämpfen werden. Denn wenn Sie es nicht thun, so kommen Sie innerhalb eines Monats unfehlbar in's Irrenhaus.“

„Das kann ich Ihnen nicht versprechen,“ entgegnete Barriston ruhig. „Ich muß sie von Zeit zu Zeit sehen, sonst sterbe ich Doch verspreche ich Ihnen, mich dieser übersinnlichen Gewalt so selten als möglich zu überlassen. Ich weiß es so gut wie Sie, daß diese Erschöpfung, die ich jetzt empfinde, unbedingt der Gesundheit eines jeden nachtheilig sein muß.“

Barriston schien in der That sehr erschöpft zu sein. Obschon er mir die größte Konzession gemacht hatte, die ich überhaupt erwarten durfte, war ich mit seinem Versprechen durchaus nicht zufrieden. Da ich aber wußte, daß die Ruhe jedenfalls die beste Arznei sei, schickte ich ihn zu Bette, entschlossen, ihn fortan mit doppelter Sorgfalt zu bewachen.

VIII.

Obgleich Barriston behauptete, daß er zu mir gekommen sei, um meine Unterstützung, eventuell auch meinen Schutz in Anspruch zu nehmen, war er durchaus nicht geneigt, die Rathschläge zu befolgen, die ich ihm gab. So konnte ich ihn absolut nicht dazu bewegen, die Hilfe der Polizei anzurufen.

Daß Madeline Rowan thatsächlich verschwunden sei, mußte ich natürlich nothgedrungen glauben. Ich hielt es sogar für möglich, daß man sie irgendwo verborgen halte und in diesem Falle wäre es sicherlich unsere Pflicht gewesen, die nöthigen Schritte zu thun, um ihren Aufenthaltsort auszuforschen. Man hätte das Schicksal des armen Mädchens nicht von den Träumereien und Widersinnigkeiten eines Menschen abhängig machen dürfen, der vor Liebe und Kummer halb

Eidgenossenschaft.

— Jubelfeier des 600-jährigen Bestehens der schweiz Eidgenossenschaft. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft hat an alle Kantonsregierungen zu Handen der Erziehungsdirektionen sowie an alle kirchlichen Behörden des Schweizerlandes ein Gesuch gerichtet behufs Organisirung einer einheitlichen und würdigen Erinnerungsfeier am 1. Aug. 1891.

— Herr Oberst Lecomte, der seine Demission vom Kommando der 2. Division gegeben hat, ist, wie die „Gaz. de Lausanne" meldet, der älteste unserer Divisionäre. Geboren 1826, ist er seit 1867 Oberst, hat somit in unserer kleinen Armee eine militärische Laufbahn von beinahe einem halben Jahrhundert. Er hat den Ruf eines gelehrten Offiziers, der die Militärgeschichte kennt wie kein anderer. Als militärischer Schriftsteller hat er sich ausgezeichnet und seine Werke wurden seinerzeit überall gelesen, wo man Kriegswissenschaft studirte. Herr Lecomte wird der schweizerischen Armee immer mit seinem Rath zugethan sein und diese wird eine dankbare Erinnerung an seine Dienstleistungen haben.

— In Sachen Hangartner hat das Justizdepartement nach Durchsicht der Akten dieselben nebst einem kurzen Bericht und Anhängen dem Departement des Auswärtigen überwiesen. Das Justizdepartement hält laut „B. N." aufrecht, daß die Verhaftung Hangartners durch deutsche Behörden, gleichviel ob derselbe die inkriminirten Aeußerungen gethan oder nicht, eine ungesetzliche gewesen sei.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 13. Februar.

In Ausführung der Großrathsbeschlüsse betr. die Erhebung und Verwendung von Beiträgen der Feuerversicherungs-Gesellschaften und der aargauischen Brandversicherungs-Anstalt erläßt der Regierungsrath eine Verordnung über die Beitragsleistung des Staates an das Löschwesen der Gemeinden. Es wird darin bestimmt, daß der Staat den Gemeinden bei der Anschaffung von neuen Schiebleitern, Spritzen, Schlauchwagen, sowie von Schlauchmaterial (von mindestens 100 Meter Länge), eventuell auch bei der Umänderung der Gewinde am bisherigen Material Beiträge von 10—25 % der effektiven Anschaffungskosten leisten werde, wenn diese Anschaffungen den aufgestellten Vorschriften entsprechen und die Beitragsgesuche vor den Vertragsabschlüssen eingereicht werden. Die bezügliche Verordnung wird demnächst in der Gesetzessammlung erscheinen.

Vom Handwerker- und Gewerbeverein Aarau und vom aargauischen Schlosserverband sind Vorschläge über die Art und Weise, wie das Submissionsverfahren bei Ausschreibung und Vergebung von Staatsarbeiten geregelt werden sollte, eingegangen. Die kantonale Baukommission hat diese Vorschläge geprüft. Es ergibt sich, daß denjenigen Wünschen, welche auf möglichste Berücksichtigung des einheimischen Gewerbestandes abzielen, bisher schon im weitesten Umfang Genüge geleistet worden ist. Es wird dies auch in Zukunft gehalten werden. Was die Postulate bezüglich eines abgeänderten Modus bei der Ausschreibung und Vergebung der Arbeiten anbetrifft, so gedenkt die Baudirektion dieselben versuchsweise für 2 Jahre zu acceptiren, in der Meinung, daß nach Abfluß der Probezeit der Regierungsrath auf Grund der bezüglichen Erfahrungen sich alsdann über deren definitive Annahme schlüssig machen wird.

Nachdem nunmehr die Fachberichte der schweiz. Juroren der Pariser Weltausstellung von 1889 vollständig eingegangen sind, werden die betreffenden Sammlungen (im Ganzen 10) an öffentliche Bibliotheken (Kantonsbibliothek, Stadtbibliotheken und kantonale Muster- und Modellsammlung) und an interessirte Vereine sowie an die Archive der betreffenden Behörden vertheilt.

Es sind ferner eingelangt die Spezialberichte der Fachexperten über die Ergebnisse der 1. schweizerischen Ausstellung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, welche im September 1890 in Zürich stattgefunden hat. Diese Berichte sollen je den betreffenden Schulen zur Berücksichtigung zugestellt werden. Das schweizerische Industrie- und Landwirthschaftsdepartement hat bei Einsendung dieser Berichte Veranlassung genommen, den Schulanstalten ihre anerkennenswerthen Anstrengungn hinsichtlich der Beschickung der Ausstellung zu verdanken.

Herr Steuerpräsident Kistler hat eine steuerstatistische Studie, „über Bodenwerth, Bodenvertheilung, Bodenverschuldung und Bodenbesteuerung im Aargau" verfaßt und vorgelegt Mit Rücksicht auf die große und allgemeine Wichtigkeit der in dieser Arbeit behandelten Fragen wird der Steuerpräsident zur Drucklegung ermächtigt unter Zusicherung der käuflichen Abnahme der erforderlichen Exemplare zu Handen der Mitglieder des Großen Rathes und der Steuerbehörden.

Der reformirte Kirchgenossenschaft Birmenstorf wird auf ihr Gesuch gestattet, aus ihrem Kirchengut an die Baukosten der reformirten Kirche in Gebenstorf einen Beitrag von Fr. 1000 zu leisten.

Die reg.-räthliche Genehmigung erhalten die Statuten des Krankenunterstützungsvereins der Seidenwinderei u. Putzerei von Fritz von der Mühll in Gontenschwyl und ferner die Statuten der beiden Krankenkassen der Firma Sl. Weber und Söhne in Menziken.

— Oberkulm. (Eingesandt.) Initiativbegehren. Die hiesige Gemeinde hat am 14. dies mit 154 von 155 Stimmen sich dem Volksbegehren angeschlossen. Ein Einziger stimmte dagegen.

* Schmiedrued hat sich einstimmig, mit 106 Stimmen, für das Volksbegehren ausgesprochen.

Hirschthal. (Corr. vom 15. Februar.) Das Initiativbegehren wurde von den anläßlich einer Gemeindeversammlung Anwesenden, 76 an Zahl, nach warmer Befürwortung mit Einstimmigkeit angenommen.

Als Geschworner erhielt bei der Wahl die meisten Stimmen Herr R. Müller-Müller in Hirschthal.

Gleichzeitig wurde wieder einmal „gfürwerchet". Es brannte, wie verlautet, ein Haus in Wittwyl. Näheres unbekannt.

— Staat und Handwerk. (Eingef.) Schon manches Mal haben Sie in Ihrem Blatte auf die gewiß nicht allzuglückliche Stellung des Handwerkerstandes hingewiesen.. Vor einiger Zeit haben Sie auch von dem staatlichen Submissionswesen gesprochen. Wirklich ist dieses ein großer Uebelstand für das Handwerk. Ich will nicht diesem oder jenem Beamten, der mit dem Ausschreiben von Arbeit für den Staat zu thun hat, Vorwürfe machen. Diese Beamtungen werden glaublich nach ihren Vorschriften thun müssen. Jedoch sind diese Vorschriften nicht mehr für unsere Zeit passend. Der Staat ist durch die Staatssteuer und das Alkoholgeld so gut gestellt, um nicht dem Handwerker bei Staatsarbeiten das Bischen Verdienst noch auf ein Minimum herabzudrücken. Hat der Staat Arbeit zu vergeben, dann kennen doch seine Techniker das Vorausmaß hoffentlich ganz genau. Auch die landläufigen Preise der Arbeit kennen sie. Sie sollen diese so stellen, indem der Staat nicht etwa zum Voraus glauben soll, der Uebernehmer des Mindestgebotes müsse seine Materialien gestohlen haben oder bis in die Ewigkeit schuldig bleiben. Der Staat soll alle Handwerker berücksichtigen. Es kommt uns in der Stadt gar nicht darauf an, jede Arbeit, die gemacht werden muß, zu erhalten. Aber wir wünschen ernstlich keine Preisverhunzungen durch die übliche Minderheitssteigerung.

Das Devismachen erfordert auch Zeit und dann hat man das Nachsehen, wenn so unter einem Dutzend Devisen der die Arbeit erhält, welcher am knappsten gerechnet hat. So viel ich weiß, werden viele Aarauer Handwerker dem Staate gar nicht mehr devisiren, weil hiebei fort und fort nur die Preise herabgedrückt werden. Der Staat soll bald diesen, bald jenen Handwerker mit einem Auftrag berücksichtigen. Er kann sagen, wie er die Arbeit haben will, aber dann soll er auch anständig bezahlen. Das ist meine Meinung und thut der Staat das nicht, dann soll er es bleiben lassen, viel Geld an Ausstellungen und Handwerkerschulen zu opfern. Das ist auf diese Weise nicht einmal den Mäusen gepfiffen.

— * Aarau. Stadtmusikfest. Das gewohnte Jahresfest der Stadtmusik hat auch diesmal seine alte Zugkraft bewährt und die Räume des Saalbaues ganz mit Besuchern angefüllt. Musiker und Turner ernteten durch ihre Produktionen den verdienten Beifall, Meister Burgmeier vor Allen, und auch der Festwirth behauptete als erfahrener Stratege den Kampfplatz bis weit in den 16. Februar hinein. Auch der Zuzug aus den umliegenden Gemeinden war beträchtlich.

— Oberentfelden. Nach der „Zof. Tagesp." ging am Donnerstag Arnold Häfliger, Metzger von einer sog. Metzgete nach Hause. Er trug seine Schlachtinstrumente in einem Korb. Auf dem Wege glitschte er aus und fiel unglücklicherweise auf ein Messer, welches seitlich am Rücken in den Körper drang und noch die Lunge angeschnitten hat. Der Verletzte konnte das Messer, welches bis an das Heft im Körper steckte, noch selbst herausnehmen. Er hatte jedoch sehr großen Blutverlust und sein Zustand ist besorgnißerregend.

— Zofingen. Die Schützengesellschaft hat in ihrer Generalversammlung u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Es sollen auf den Gebäulichkeiten der Gesellschaft Abschreibungen vorgenommen werden und zwar auf der Trinkhütte jährlich 15 Prozent, auf dem Schützenhaus und Scheibenstand 5 Prozent. Für die kantonale Delegirtenversammlung in Brugg werden 6 Delegirte bezeichnet. Der Jahresbeitrag wird auf 3 Fr. festgesetzt. Es sollen pro laufendes Jahr 10 Schießtage im Stand und 4 im Felde abgehalten werden, jeder wird mit Fr. 20 dotirt.

Von der geplanten Veranstaltung eines größeren Freischießens wird wegen starker Konkurrenz für dies Jahr Umgang genommen; dagegen soll das heurige Einwohner Freischießen auf erweiterter Grundlage organisirt werden.

— Brugg. Am letzten Viehmarkt wurden aufgeführt: 164 Ochsen, 302 Kühe und Rinder und 336 Schweine, total 802 Stück.

Auf dem Waarenmarkt war ein großer Theil der Stände gar nicht belegt und konnten sich auch die anwesenden Krämer zu ihrem Resultate nicht gratuliren.

— * Wittwyl. Am Sonntag Nachmittags um 2 Uhr brannte hier ein Haus nieder. Ein Kalb und mehrere Ziegen blieben in den Flammen. Die Fahrhabe war nicht versichert.

— (Corresp. vom 15. Febr.) Heute Morgen um 3 Uhr brannte im Staffeln, Gemeinde Hermetschwyl, die Scheune der Gebrüder Stöckli, Lehmes gänzlich nieder. Der Brand soll in der nebenanstehenden Brennerei entstanden sein.

— Von Rheinfelden wird uns die „Volksstimme" zugestellt. In derselben steht ein mit B. gezeichneter Protest gegen eine Einsendung in den „Aarg. Nachrichten" betreffend Schmähung des Hrn. Pfarrer Schröter durch Hrn. Bezirksamtmann Baumer, von welchem Protest die „Aarg. Nachr." „hoffentlich Notiz nehmen werden". Es wird dies wohl keine Kabinetsordre des Bey von Tunis, sondern ein mit B. chiffrirter Erlaß des Hrn. Baumer sein, dem wir in geziemender Weise hiemit Folge geben. Die „Volksstimme" hat ja beim Tode des Hrn. Schröter einen poetischen Blumenstrauß auf dessen Grab gelegt und wird es wohl ehrlich gemeint haben. Also legen wir eine fernere Einsendung über die lokalen Rheinfelder Zänkereien bei Seite.

— Der gegenwärtige Winter hat am Samstag den siebenten Schnee gelegt.

Solothurn.

— * Schönenwerd. Die Produktionen des „Cäzilienvereins", welche derselbe zur Fastnachtfeier gab, haben durchweg sehr gut angesprochen. Die Vorstellung hat als Beitrag für die Gründung der kantonalen Anstalt für schwachsinnige Kinder den schönen Betrag von Fr. 137 ergeben.

Zürich.

— Eine circa 200 Mann starke Versammlung der zürcherischen Malerarbeiter beschloß einstimmig, der Meisterschaft unverzüglich nachstehende Forderungen mit dem Gesuche, innerhalb einer bestimmten Frist sich über Annahme oder Nichtannahme zu äußern, zu unterbreiten:

1) Es wird ein Minimallohn von 50 Cts. pro Stunde festgesetzt. 2) Für Ueberstunden von 7—10 Uhr Abends erfolgt ein Lohnzuschlag von 15 Cts pro Stunde. 3) Für Nachtarbeit werden pro Stunde 30 Cts mehr bezahlt. 4) Für Landarbeit mit einer Stunde Entfernung erfolgt ein Zuschlag von 5 Cts., über 2 Stunden Entfernung ein Zuschlag von 15 Cts.; in letzterem Falle überdies Vergütung sämmtlicher Reisespesen und Berechnung der Fahrzeit als Arbeitszeit. 5) Sonntagsarbeit wird gleich Nachtarbeit mit 30 Cts. Zuschlag berechnet. 6) Bei Façaden- und Gerüstarbeit erfolgt ein Zuschlag von 5 Cts. pro Stunde. 7) Am Samstag soll eine Stunde früher Feierabend gemacht werden. 8) In allen Geschäften soll die gesetzliche Kündigung von 14 Tagen eingeführt werden.

Bern.

— Der Männerchor Langenthal wird am 8. März die Feier seines 50jährigen Bestandes und zugleich auch die Feier der 25jährigen Wirksamkeit seines Direktors, Herrn W. Müller, begehen.

— In Bern wollen die Arbeiter die Feier des 1. Mai Nachmittags durch einen Zug durch die Stadt begehen.

St. Gallen.

— Als beim Brand in den Erlen bei Altstätten der Obmann der Altstätter Feuerwehr, Franz Kühnis, in einer Kammer nachsah, ob vielleicht noch eine Person zurückgeblieben sei, sah er, wie eine Frau auf das Eifrigste bemüht war, eine alte, verschrumpte Bettstatt auseinander zu nehmen. Schon sah man durch die Wand das Feuer und hörte sein Knistern; dennoch und trotz eifrigen Vorstellungen meinte die Frau: „I mueß doch oa Bettstatt ha", womit sie es fast dahin gebracht hätte, daß sie lebendig verbrannt wäre.

Tessin.

— (Corr. aus Bellinzona vom 14. Februar.) Wie ich Ihnen schon telegraphirte, sind die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei heute Morgen in Bellinzona zusammengetreten. Wie gewöhnlich, waren alle Bezirke vertreten. Es handelte sich darum, die politische Lage zu prüfen und die Stellungnahme der Partei in der Volksabstimmung vom 8. März (betr. den Entwurf der Verfassungsrevision) zu beschließen. Es wurden zwei Anschauungen geltend gemacht; einige Führer wollten sich der Abstimmung enthalten und gegen die Beschlüsse des Verfassungsrathes an die Bundesbehörden rekuriren auf Grund der Mandatsübertretung seitens des Verfassungsrathes, welcher die vom Volke angenommenen Postulate nicht berücksichtigte und dagegen andere Begehren einführte, welche weder gewünscht noch verlangt wurden. Die Andern wollten von einem Rekurs Umgang nehmen und eher den Kampf gegen den vom Verfassungsrathe ausgearbeiten Entwurf entfalten, event. nach der Abstimmung eine neue Revisionsbewegung anfangen. Die eingehende Diskussion bewies, daß ein Rekurs an die Bundesbehörde wohl begründet werden

---

wahnsinnig geworden und ich war beinahe schon entschlossen, mich lieber dem Zorne meines jungen Freundes auszusetzen, die Sache aber nicht auf sich beruhen zu lassen und die Polizei auf jeden Fall zu benachrichtigen, wenn Madeline Rowan binnen zwei Tagen kein Lebenszeichen von sich giebt, oder Barriston keinen bessern Plan in Vorschlag bringt.

könnte, aber daß für die Partei der Kampf gegen diesen Entwurf vorzuziehen sei. Nach zweistündiger Berathung beschloß die Versammlung nahezu einstimmig (ein alter Großrath allein stimmte dagegen), den Kampf ohne Verzögerung aufzunehmen und keinen Rekurs einzureichen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Frage der Zusammensetzung des kantonalen freisinnigen Vorstandes behandelt. Derselbe ist seit einem Jahre aus lauter Elementen der äußersten Linken gebildet; wie es natürlich ist, wollten auch die gemäßigten Liberalen in demselben eine Vertretung haben. Staatsrath Dr. Colombi hatte diese Frage in seiner Rede am Bankett in Luganno erörtert; da heute die Vertrauensmänner der Partei versammelt waren, erachtete man die Gelegenheit als günstig, um den kantonalen Vorstand zu vervollständigen. Alle sind darüber einig gewesen und es wurde die verlangte Vertretung den gemäßigten Liberalen zugestanden.

Wir befinden uns aber wieder vor einem neuen Kampfe, welcher nicht weniger erbittert als die vorhergehenden sein wird. Die freisinnige Partei steht einiger als je zuvor; die Chancen, daß der parteiische Revisionsentwurf verworfen wird, ist groß. Was wird dann nach dem 8. März geschehen? Die heutige Versammlung machte mir den Eindruck, daß eine neue Revisionsbewegung nicht lange ausstehen wird.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Am Mittwoch den 18. ds. werden die Küttiger Brandfälle vom Mai, Juli und September des Jahres 1890 vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Rohr. Vertheidiger der Eingeklagten sind die Herren Dr. Schneider in Aarau für den Vater, und Herr Reisse in Baden für den Sohn.

Zürich, 16. Febr. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Gestern war hier der erste schweizerische Textilarbeiter-Kongreß versammelt und besucht von Delegirten aus Zürich, Winterthur, St. Ludwig, Lörrach, Speicher, Uster, Felsenau-Bern u. s. w. In Felsenau wird höchstens 24 Cts. per Stunde bezahlt, in Basel 12—24 Fr. Weblohn per Woche. Ein Fabrikticker aus St. Gallen gab die Löhne auf Fr. 1. 50 an. In 14 Stunden Hausarbeit verdiene eine Frau 80 Cts.

Der Textilkongreß beschloß zuletzt die Gründung einer schweizerischen Organisation zur Beschickung des internationalen Kongresses.

Es wurden Resolutionen auf bessere Organisation der Textilarbeiter gefaßt. Die Maifeier erhielt eine Mehrheit. —

Das Kantonalschützenfest vom 5. bis 12. Juli ist von Winterthur übernommen worden.

Bellinzona, 16. Februar. (Privattelegr. der „Aargauer Nachr.") Am Luganersee sind bei Brusino Arsizio in Folge des niedern Wasserstandes 60 Meter Landstraße und zwei Wohnhäuser in den See gesunken. Für andere Häuser herrscht große Gefahr.

— Bellinzona. (Corr. vom 15. Febr.) Ein Telegramm benachrichtigte gestern die Regierung von einem Unglück, welches sich in Brusino Arsizio zugetragen hat. Dieses Dorf liegt am Luganersee. Gestern Nachmittags um 2 Uhr sanken zwei Häuser mit 60 m. Straße Länge in den See. Die benachbarten Häuser machen Miene, nachzufolgen. Die Situation ist sehr kritisch. Der Gemeinderath verlangte dringend Hülfe von der Regierung, welche Ingenieure auf den Platz gesandt hat. Weil wir dieser Tage keinen Regen hatten, entstunden andere Unglücksfälle. Seit vielen Jahren haben wir hier keinen so trockenen Winter gehabt; es liegt hier fast kein Schnee.

München, 15. Febr. Heute früh um 3 Uhr stießen in der Station Rudertshofen an der Lindau-Münchner Linie ein von Kempten kommender Postzug mit einem vom Buchloe kommenden, gleichzeitig einfahrenden Güterzug zusammen, der Oberkondukteur und ein Kondukteur kamen ums Leben, von den Passagieren ist Niemand schwer verletzt.

Brüssel, 15. Febr. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß gestern in geheimer Sitzung am zweiten Osterfeiertage in Brüssel eine Riesenmanifestation für das allgemeine Stimmrecht zu veranstalten.

Paris, 14. Febr. Das Comité zum Schutze des französischen Exports veröffentlicht ein Manifest, worin es energisch gegen jede Erhöhung der gegenwärtigen Zölle protestirt, welche für Frankreich unheilvoll würde; es verlangt Rückkehr zum Regime der Handelsverträge, welchem Frankreich durch 30 Jahre eine unleugbare Wohlfahrt verdanke.

Paris, 14. Febr. Der Ministerrath beschloß die Betheiligung Frankreichs an der Ausstellung in Chicago. Freycinet theilte eine Statistik mit, wonach in Folge der neuen Vorschriften über das Trinkwasser ꝛc. in den Kasernen die Typhus-Sterblichkeit in der Armee um 49 und in der Pariser Garnison um 75 % abgenommen habe.

Paris. 14. Febr. Ueber Buenos Aires eingegangene Nachrichten aus Chile vom 13. ds. melden, daß infolge des Bombardements der Insurgenten die Städte Pisagua und Iquique in Brand gerathen seien.

Madrid, 16. Februar. Bei den Senatswahlen wurden 130 Ministerielle, 19 Liberale und 12 verschiedener Richtung gewählt; es fehlen die Ergebnisse der Antillen.

Athen, 14. Febr. Bei den unter Leitung Waldsteins vorgenommenen Ausgrabungen in Eritraea (Kleinasien) ist ein Theil der Bühne des alten Theaters aufgedeckt worden. Es ist Hoffnung auf wichtige Entdeckungen vorhanden.

London, 14. Febr. Die Polizei hat heute Mittag in den Docks einen Mann mit blutgetränkten Kleidern verhaftet, welcher eine Viertelstunde vor der Auffindung der Frauenleiche in Whitechapel in Gesellschaft der Ermordeten gesehen worden ist. Der Verhaftete ist ein Schiffsheizer, welcher polizeilich beobachtet worden ist. Die Polizei glaubt bestimmt, daß sie jetzt „Jack den Aufschlitzer" erwischt hat

New-York, 14. Febr. In der Aktien-Garnspinnerei in Quebek (Kanada) ist der Hauptdampfkessel explodirt. Das Kesselhaus und die Hälfte der Fabrik flogen in die Luft; bis jetzt sind zwanzig Leichen ausgegraben worden. Es werden noch Viele vermißt; die Gesammtliste der Todten und Verwundeten wird erst nach Wegräumung des Schuttes festgestellt werden können.

Redaktion: J. J. Spühler.

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.15 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
968 Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Civilstandsnachrichten.

vom 7. bis 14. Februar 1891.

Geburten.

Febr. 7. Carl, S. d. Läubli, Jakob, Fabrikmeister, von Seengen, in Aarau.
„ 9. Alfred Arnold, S. d. Hartmann, Rudolf, Fabrikant, von Ebnat (St. Gallen), in Aarau.
„ 11. Erwin, S. d. Haßler, Eduard, Kaminfeger, von und in Aarau.
„ 12. Anna, T. d. Wildi, Friedrich, Postbeamter, von Reinach, in Aarau.

Eheverkündungen.

Feb. 10. Graber, Otto, Färber, von Brittnau, in Aarau und Buchmüller, Bertha, von und in Brittnau.
„ 12. Aderwert, Hermann Otto, Commis, von Emmishofen (Thurgau) und Heinzelmann, Mathilde Louise, von Marschalkenzimmern (Würtbg.), in Aarau.
„ 14. Huber, Moritz Julius, Bahnangestellter, von Mägenwyl, in Außerfihl und Fricker, Anna, Lehrerin, von Veltheim, in Aarau.

Trauungen.

Febr. 9. Kielholz, Franz Josef, Packer, von Mettau und Brogle, Caroline, Seidenbandweberin, von Sisseln, beide in Aarau.

Todesfälle.

Feb. 10. Schäfer, Hans, Buchbinder, von und in Aarau.
„ 11. Waßmer-Boß, Josef, Bettwaarenhändler, von Meilingen, in Aarau.
„ 12. Hunold geb. Berger, Maria Magdalena, Antons sel. Wittwe, von Basel, in Aarau.

Taufe.

In der reformirten Kirche.

Feb. 15. Paul, S. d. Johannes Fenner-Hossig, Bahnangestellter, von Küßnacht (Zürich), in Aarau.
„ „ Friedrich, S. d. Samuel Gysi-Wernli, Schreiner, von Mörikon, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 14. Februar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 90.—2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—2. 00., Schweinefleisch Fr. 1. 90.—2. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00—0. 00.

Erdäpfel galten 20—00 Cts., Anken per Kilogr. Fr. 2. 60—2. 80. Eier per Stück 9—10 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Aepfel 5—7 Paar 10 Cts. Dürres Obst 35—40 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand Lmm. Absol.	Barometerstand Lmm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge Feuchtigkeit	Witterung
15.	Mittags 1. U.	—3,4	741,2	778,1	E⁰/₀	49	hell
15.	Abends 9 „	—7,9	740,9	777,8	SEE₀	60	hell
16.	Morg. 7 „	—13,9	741,0	777,9	SE₀	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 13,3 C. Maximum — 2,9° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 13,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zithern
von Fr. 20 bis Fr. 60
Griffbrettsaiten A. u. D. I. Qualt. in Röllchen und einzelnen Bezügen, sowie alle übrigen **Zithersaiten** empfiehlt die Musikalienhandlung von
741 **F. X. Widmer.**

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Erbsen ganze geschälte Viktoria,
„ gebrochene „
„ ganze rohe „
„ „ „ grüne,
„ gebroch. geschälte grüne.
Bohnen weiße kleine Perl,
„ „ Flageolet,
„ grüne „
„ weiße breite Soissons.
Linsen neue breite Heller.
Reis in 2 Sorten.
Almergerste in 4 Sorten.
Haferkernen.
Hafergrüz.
„ **mehl** in Packeten.
Kümmich, Anis & Fenchel.
Empfiehlt in prima neuer autkochender Waare 5331
Gustav Hoch,
Samenhandlg.,
Aarau.
Muster und Preise bei größerer Abnahme stehen gerne zu Diensten.

Generalversammlung
der Schützengesellschaft Grütli Aarau.
Dienstag den 17. Februar 1891, Abends 8 Uhr,
im Lokal des Grütlivereins (Kaufhaus).
Sehr wichtige Traktanden erwarten zahlreiches Erscheinen. Auszahlung des Staatsbeitrages.
NB. Nichterscheinende werden mit **50 Cts.** gebüßt.
Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2 bis Fr. 4 die alte Elle, 8¹/₂ bis ³/₄ breit.
688 **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Holz-Verkauf.
Donnerstag den 19. Februar 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen
33 Ster Tannen- & Eschen-Brennholz
600 Wellen & Tannstreue
öffentlich versteigert.
Sammelplatz: **Griengrube.**
Kaufsliebhaber ladet höflich ein,
Schönenwerd, den 12. Februar 1891.
728 **Die Forstkommission.**

Bank in Zofingen.
Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.
1. zu **3 ¹/₂ %** auf **1** Jahr fest
2. zu **3 ³/₄ %** „ **3** „ „ } nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.
3. zu **4 %** „ **5** „ „
für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.
Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.
Zofingen, 11. November 1890.
Bank in Zofingen.

Große Schieß-Produktion
des amerikanischen Schützenkönigs
Capitän Leon Martin (Hr. Leo Borner aus Olten)
im Saalbau zu Aarau
Dienstag Abend
in seinen wundervollen Leistungen im
Gewehr-, Revolver- und Pistolen-Schießen.
Cassa-Eröffnung ¹/₂8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
(Mit Musikeinlage und Consumation.)
Eintrittspreis 1 Fr.

Zu verkaufen:
Familienverhältnisse wegen ist das
Wohnhaus Nr. 143

an der Milchgasse in Aarau,
aus Plainpied, 2 Stockwerken und Zubehörden bestehend, zu verkaufen.
Das günstig gelegene Verkaufsobjekt, das infolge seiner Räumlichkeiten einen schönen Ertrag abwirft, eignet sich hauptsächlich für einen Berufsmann.
Der Kaufpreis wird billig gestellt, ebenso lauten die Kaufsbedingungen günstig.
Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe
Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 13 Februar 1890. (718

Konkurrenz-Eröffnung.
Ueber den **Erdaushub von ca. 1200 Meter Länge und 90 Ctm. Tiefe, behufs Legung einer Wasserleitung, sowie das Zudecken** der Letztern mit dem ausgehobenen Humus wird Konkurrenz eröffnet.
Uebernehmer belieben ihre Eingaben **bis 20. dies** dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen. 748

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe. Tenöre 8 Uhr.
Bässe 1/29
Matrosenfrühlingslied.

Pro memoria.

Conferenz.

Sitzung

des

Vorstandes der Hülfsgesellschaft

Montag den 16. Februar,
Abends 5 Uhr.

Suppenanstalt.

In Vollziehung eines Beschlusses des Einwohner-Vereins von Aarau hat der Vorstand sich entschlossen, an arme und bedürftige Arbeiter eine nahrhafte Suppe mit einem Stück Brod während des harten Winters verabfolgen zu lassen. Die Suppe wird verabfolgt zwischen **11—1 Uhr** Vormittags in der

Herberge.

Marken à **10 Cts.** sind zu beziehen bei **Hrn. Pfarrer Fischer.** Ganz arme Personen erhalten die Suppe gratis. Eröffnung **Dienstag den 17. Februar.**

Der Vorstand.

Marktanzeige.

Mittwoch den 18. Februar 1891 wird in Aarau Jahr- & Viehmarkt abgehalten.

Versteigerung

von **ca. 1000 Stück dürren Reiswellen Dienstag den 17. dies,** Nachmittags **1 Uhr,** im Werkhausmagazin. 720

Aarau, 13. Hornung 1891.

Die Forstverwaltung.

Heute Abend

Frisch gekochte **Ochsli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli & Gnagi** empfiehlt 757

J. Mattenberger, Metzger.

Garantirt ächter

Bienenhonig

in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à **Fr. 1. 20 per Pfd.** empfiehlt 747

G. Bertschinger-Wild.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Billig!

Eine große Partie vorräthige

Corsets

verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.,** sowie

Kindercorsets-Geradehalter.

Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750

A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Achtung!

Schöne, helle, geschälte, **saure Aepfelschnitze** per 100 Kilo à Fr. 74 kauft gegen Baar oder Nachnahme

J. Winiger, Südfrüchtengeschäft
H477Q in **Boswyl** (Aargau).

Briquettes

sind wieder vorräthig bei

S. Widmer, Holzhandlung,
662 **Aarau.**

Dürre Reiswellen

sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Die neuen

Baumwoll-Strickgarne

sind angekommen und empfehle ich meine große Auswaal in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704

E. Hemmeler-Türler,

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme beim Hinscheide unserer theuren

Frau Maria Magdalena Hunold

geb. Berger,

sowie für das ehrende Grabgeleite danken herzlich.

Die trauernden Familien:
Holzach und **Haberstich.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinscheide unseres unvergesslichen Gatten und Vaters

Conrad Bänninger-Weber,

Gastwirth z. Sternen

danken herzlich,

Menziken, 14. Februar 1891.

Marie Bänninger-Weber & Kinder.

Für Maler.

An den beiden **Oekonomiegebäuden beim Kantonsschülerhaus** ist ein dreimaliger Oelfarbanstrich auszuführen. Voranschlag und Bedingungen liegen im Bureau des Hochbaumeisters zur Einsicht auf. Eingaben sind bis **zum 28. lfd. Monats** einzureichen. 699

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 7. **Aarau,** den 14. Februar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,35	—	209,35	3 %
Deutsche Bankplätze	124,37½	124,25	—	124,32½	3 „
Brüssel Antwerpen	100,35	100,20	—	100,25	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,35	99,15	—	—	6 „
London Banksicht	25,29	25,26	—	25,29	3 „
London Cheque	25,31	25,28	—	—	—
Paris und Lyon	100,37½	100,27½	—	100,35	3 „
Wien	222,25	221	—	221	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 3½ %

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	795	785	—
Nordostbahn Stamm	694	692	—
„ Prioritäten	660	657	—
Union Suisse Stamm	601	598	—
„ „ Prioritäten	—	598	—
Centralbahn	811	806	—
Jura-Simplon Stamm	183	182	—
und Prioritäten	596	595	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	280	—
Bank Zofingen	550	500	—
Bank Baden	—	550	—
Banque foncière du Jura	554	550	—
Basler Bankverein	840	838	—
Basler Depositenbank	6035	6000	—
Basler Handelsbank	692	691	692
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	540	538	539
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	795	790	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	825	820	—
Eidg. Bank	646	645	—
Schweiz. Kreditanstalt	849	847	—
Zürcher Bankverein	751	750	
Bank in Winterthur	481	480	—
„ „ Prioritäten	430	429	—
Schweiz. Unionbank	603	600	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,5	99,2	—
ditto 1889	99,5	99,2	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90	89,5	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,3	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	—	98	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	101	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	95,5	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110,5	—
3 „ Kanton Genf	102	101,9	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	85	83,7	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	101,9	101,2	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102	101,5	—
4 „ 1887	102	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,2	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,1	101,9	—
4 „ dto. 1883—1957	101,9	101,7	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,6	101,4	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104	103	103,2
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97,3	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	—	100	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102	101,7	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,3	100,2	100,2
4 Banca naz. cred. fond	95,5	94,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½ %, } verzinslich
in **laufender** „ „ 3½ %, }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Keysser's peptonisirte

Eisen-Mangan-Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100=1 Fr. 50 250=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**

In **Lenzburg:**
Apoth. E. v. **Greyerz.**
In **Mellingen:**
Apoth. R. **Jten.**
In **Seengen:**
Apoth. Fried. **Merz.**
In **Wohlen:**
Apoth. P. **Thurnheer.**
In **Zofingen:**
Fischer-Hürsch.

Gesucht für sofort.
Eine tüchtige **Köchin,** guter Lohn. Zu erfragen bei der Exped. 754

Gesucht.
In ein gut renommirtes gangbares Restaurant eine rechtschaffene Tochter als **Kellnerin.** Auskunft bei der Exped. d. Bltt. 711

Gesucht.

Eine Anzahl jüngere Leute zur Erlernung des Gießerei-Berufes. 721

Weichgußfabrik Aarau.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmer ꝛc. mit Garten. 648
Bei wem sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern Küche, Laube, Estrich und Keller. Im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 696

Zu vermiethen.
Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Zu verkaufen.
Ein Kachel-Tragöfeli. 688

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Aarau, Dienstag 17. Februar 1891. № 39. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum Volksbegehren.

(Correspondenz.)

Herren aus der Stadt und Stimmen ab dem Lande haben sich in der liberalen Presse, die „Gewehr beim Fuß dem Ding seinen Lauf läßt", gegen die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe ausgesprochen. In Poesie und Prosa ist das in allen Theilen unzweifelhaft verfassungsmäßige Begehren von Denen lächerlich gemacht worden, die sich als Freunde der Verfassung von 1885 patentiren lassen und alles das zu glauben und zu halten vorgeben, was die Verfassung zu glauben und zu halten vorstelle. Wo in ihren Spalten das Initiativbegehren auftauchte, wurden sofort die verstimmtesten Register gezogen und der Organist griff mit einer solchen Wuth in die Tasten, als gälte es, einem Rudel schwerhöriger Zulus „Des Sängers Fluch" zu interpretiren. In Aarau wurde den Bürgern vorgerechnet, wie viele Treppenstufen zum Ammann und Gemeindeschreiber hinauf führen und wie mühselig es sein müsse, dort oben nach Paragraph so und so das Volksbegehren zu unterzeichnen. Der Herr Steigmeier, sonst keine Mühe scheuend, um in der Herren Gunst zu steigen, hier aber zu vornehm, um die wenigen Stufen zum Volksbegehren hinauf zu gehen, gab sich in einem Aarauer Blatt unter schallender Aklamation als Musterbürger zum Besten. Hätte ein Stockwerk höher eine Cigarrette gedampft, der Herr Steigmeier wäre sicherlich hinauf gekrochen, um dem Inhaber derselben ein Kompliment zu machen.

Es ist eine merkwürdige Logik in der Politik. Hört man einen Herrn aus der Stadt, so ist ihm das Volk zu dumm, um sich die Regierung selbst zu wählen, und vielleicht ist's selber Einer, der für sein Leben gern vom Volke sich wählen läßt; in diesem Falle allerdings ist dann das Volk außerordentlich gescheidt. Das Volk habe seine Vertreter, die werden ihm schon so viele und rechte Regierungs- und Ständeräthe wählen, als die Verfassung zuläßt. Das glauben wir schon. Aber im Leben gilt sonst derjenige für dumm, der seine Geschäfte nicht selbst besorgen kann und sie einem Andern übertragen muß. Wer aber so gescheidt ist, diesen Andern, der immer und überall das Interesse seines Klienten und nur dieses verficht, herauszufinden, der ist vollkommen qualifizirt, seinem Bevollmächtigten einmal zu sagen: So, ich danke dir, von nun an will ich meine Geschäfte selbst besorgen, und der Herr mit dem Mandat mag das gern oder ungern sehen, es geht ihn gar nichts an. Je mehr er sich dagegen sperrt, desto mehr verdächtig macht er sich, daß er das Mandat auch in seinem Interesse versilbert hat oder versilbern möchte.

Doch dürfen „die Herren aus der Stadt" und „die Stimmen ab dem Lande" es herzhaft glauben: So eigentlich dumm, wie sie in den Zeitungen schreiben, sind wir nicht, jedenfalls nicht dümmer, als unsere Nachbarn die Zürcher, Landschäftler, Solothurner und Thurgauer. Meinen sie etwa, weil wir ihnen hie und da ein Gesetzlein unter den Tisch wischen? Kommt zu uns in die Dörfer und lernt uns kennen in unserem Denken und Urtheilen, hört, was das Volk spricht von den Herren und ihren Gesetzen und ihr werdet sagen: Wohl, da draußen sieht's schön aus, der Bauernspiegel scheint unsere glatten Worte nicht zu hören, er zeigt uns nur in unsern Werken in einer Originalausgabe. Ihr werdet aber auch vernehmen, warum wir euch schon oft ein Nein geschickt haben, wo ihr ein Ja verlangt habt. Schon manches an und für sich ordentliche Gesetzlein ist zu seinen Vätern heimgeschickt worden, weil wir auf euer Zureden wirklich so dumm gewesen sind, ein früheres anzunehmen, das euere Versprechungen und unsere Erwartungen nicht erfüllt und uns bindet und einschränkt in unsern wirthschaftlichen Bewegungen, Gesetze, die für uns verborgene Krallen, für die Herren aber weiche Sammetpfötchen haben. Und schon manchem Volksvertreter haben wir das Mandat gekündet, weil er uns solche Gesetzlein aufgeschwatzt hat und gedenken das auch fernerhin so zu halten.

Dann sagen die Herren weiter: Das Volk kennt die geeigneten Persönlichkeiten für Besetzung der Regierungs- und Ständerathsstellen nicht, der Große Rath kennt sie besser und wird viel bessere Wahlen treffen. Wieder eine Behauptung ohne Beweis. Denn erstens hatten wir auch schon einen Staatskassier, der schlauer war, als seine Regierungsräthe, und die wirklich großen Männer, die der Aargau schon dort hatte, hätte das Volk sicherlich auch gefunden. Dann wollen wir keinen Großen Rath, der sein Mandat dahin interpretirt, er habe an gefallenen Größen wieder zu sühnen, was das Volk an ihnen gesündigt habe. Der Große Rath braucht nicht Beichtvater zu spielen, das Volk ist Meister.

Eines geben wir zu: die Herren kennen sich und verstehen es, bei Wahlen sich gegenseitig ihre Erkenntlichkeit zu beweisen. Aber wir kennen sie auch, zwar nicht alle nach dem Temperaturgrade ihres Händlidruckes, die schwielige Hand des Volkes hat für diese Spezialität im Ganzen wenig Routine. Aber glaubt es, das Volk weiß mehr und ist verständiger, als euch manchmal lieb ist. Umsonst wird der Finger aufgehoben, werden die Augenbrauen emporgezogen, die Achseln gezuckt, umsonst heute gepolitert und morgen gestreichelt. Das Volk will Ordnung, Recht und Gerechtigkeit, aber es will nicht Diener sein, wo es Landesherr ist. Hat es richtig gewählt, wo es bis jetzt Bürger aus seiner Mitte zu Amt und Würden erhoben hat, so verdient es nicht Tadel, und wo es sich vergriffen hat, wird es sich bei nächster Gelegenheit korrigiren, ohne einen Händedruck einzubüßen wie das im engen Freundschaftskreise ebenso sehr gefürchtet wie tief empfunden wird. Und die Herren, welche in Gottes Namen denn die besondere Sehergabe für die Königsmacherei in sich fühlen, werden, so hoffen wir, bei vorkommenden Volkswahlen auch nicht schlafen und im Interesse des Landes gerne ihre Kandidaten auf den Scheffel stellen. Wir werden sie alle ansehen und so Gott will, die Fähigsten und Würdigsten wählen. Macht die Sache nur nicht so geheimnißvoll wichtig, der Große Rath hat uns längst gezeigt, wie's gemacht wird. Die Regierungskunst ist heute kein Geheimniß mehr, das größte Geheimniß besitzt das Volk in seinem Portemonnaie und gerne überlassen wir euch das weitere Geheimniß, dasselbe zu öffnen oder zu schließen.

Eidgenossenschaft.

— Jura-Simplon-Bahn. In seiner Sitzung vom 14. Februar beschloß der Verwaltungsrath auf Antrag der Direktion:

1) Die Direktion ist ermächtigt, die Unterhandlungen mit dem Banksyndikat betreffend die Anleihenskonversion auf Grund der Offerte vom 16. Januar 1891 aufzunehmen und zum Abschluß zu bringen, sofern von Seite der Banken eine Erhöhung des Uebernahmekurses bewilligt und auf alle Bedingungen verzichtet wird, die nach Ansicht der Direktion gesetzlichen Vorschriften widersprechen oder aus andern Gründen unannehmbar sind.

2) Sollte die Höhe der zur sofortigen Kündigung in Aussicht genommenen Anleihenssumme von zirka 80 Millionen Franken die Durchführung des Geschäftes augenblicklich erschweren, so ist die Direktion ermächtigt, die Konversion vorläufig auf die Hälfte dieser Summe zu beschränken, in dem Sinne, daß gleichzeitig für das

---

15

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Barriston aber trat mit keinem, noch so schwachen Plane hervor, trotzdem er sich meiner Führung nicht unterordnen wollte. Er war unablässig die Beute der Furcht und Ungewißheit, seine einzige Idee zur Ueberwindung der Schwierigkeiten schien aber nur die zu sein, daß man warten müsse.

Er that nichts, traf keinerlei Anordnungen. Er wartete nur ganz einfach, als wäre er überzeugt, daß der Zufall das herbeiführen würde, was wir Tag und Nacht unermüdlich hätten betreiben müssen.

Tage verstrichen, bis ich ihn endlich so weit brachte, daß er zugab, wir müßten uns dennoch nach irgend einer Hilfe umsehen. Aber auch jetzt wollte er sich nicht an die richtige Quelle wenden, sondern gestattete nur, daß wir eine Berathung mit einem Manne haben sollten, der sich in den Zeitungen als Privatdetektiv annoncirte.

Auf unsere Einladung verfügte sich dieser Mann zu uns und ließ sich erklären, was wir von ihm wünschten. Barriston gab ihm nach langer Weigerung eine Photographie, welche Madeline darstellte und sagte ihm auch, daß er der Gesuchten nur auf die Weise auf die Spur kommen könne, wenn er Ralph Barriston ununterbrochen bewache, und jede seiner Handlungen auszuforschen trachte.

Mir sagte dieser Plan gar nicht zu, ebensowenig wie das Gesicht des geheimen Agenten, der sich dieser schwierigen Aufgabe unterzog; doch dies war immerhin besser als nichts und ich machte weiter keine Einwendungen.

Eine Woche verfloß, ohne daß unser Mann ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte. Barriston schien dergleichen nicht von ihm zu erwarten und glaubte ich, daß er den Menschen nur gemiethet habe, um mir meinen Willen zu thun.

Traurig und verzagt lungerte er im Hause umher. Daß sein Vetter bei mir gewesen und eine Unterredung mit mir gehabt, hatte ich ihm nicht mitgetheilt; dafür aber empfahl ich ihm wiederholt, sich auf der Straße, wenn er einmal ausginge, nie in ein Gespräch einzulassen und meine Dienstleute hatten den strengsten Befehl, keine fremde Seele in's Haus oder gar zu Mr. Barriston gelangen zu lassen.

Ich hatte in den letzten Tagen nämlich insgeheim Erkundigungen über Ralph Barriston einziehen lassen. Ich wollte den Mann möglichst genau kennen lernen und beauftragte einen Geheimpolizisten, über ihn alles, was möglich war, auszuforschen.

Auf diese Weise erfuhr ich denn, daß Mr. Ralph Barriston in London und Umgebung eine ziemliche bekannte Figur sei. Er sei verheirathet und besitze ein Haus in Dorsetschire, verbringe aber den größten Theil des Jahres in London. Einstmals hielt man ihn für einen vermögenden Mann; doch sei jetzt die Meinung verbreitet, daß jeder Fuß seiner Güter tief verschuldet sei und er von seinen Gläubigern arg bedrängt werde.

Doch trenne ihn, fügte mein Gewährsmann hinzu, blos das Leben eines einzigen Menschen von einem ungeheuren Vermögen und dies selbst sei kein sonderlich ernstes Hinderniß. Ja, man spreche sogar jetzt darüber, daß dieser Mensch, der dem Erbe im Wege steht, wahnsinnig sei. Und wenn sich dies bestätigt, so erhält Ralph Barriston ohne Zweifel die Verwaltung über das Vermögen.

Nach diesen Mittheilungen erachtete ich es für nothwendiger denn je, meinen Freund auf's sorgfältigste zu bewachen. So viel mir bekannt, hatte er keinen neuerlichen Anfall von Bewußtlosigkeit gehabt und schon begann ich zu hoffen, daß er bei entsprechender Pflege und Aufsicht ganz geheilt werden würde, als zu meinem größten Staunen und Befremden Barriston, als wir in einem Arbeitszimmer beisammen saßen, neuerdings in jenen merkwürdigen und unerklärlichen körperlichen und seelischen Zustand verfank, welchen ich schon einmal beschrieb.

Heute saß er nicht der Thüre gegenüber. Ich betrachtete ihn während einiger Sekunden und gerade als ich mich erhob, um ihn aus seiner Betäubung aufzurütteln und ihn gehörig auszuschelten ob seiner Unverbesserlichkeit, sprang er plötzlich auf und schrie:

„Lassen Sie los, hören Sie? Rühren Sie sie ja nicht an! Loslassen sollen Sie sie!"

Und damit stürzte er wüthend durch das Zimmer, so wüthend, daß ich kaum Zeit hatte, mich ihm entgegenzuwerfen und zu verhindern, daß er sich den Kopf an der Wand zerschelle.

Zum Bewußtsein zurückgekehrt, erzählte er mir in höchster Aufregung, daß er Madeline abermals gesehen habe; doch sei ein Mann neben ihr gestanden, der ihr die Hand auf die Schulter legte und sie zu fassen versuchte. Diese Berührung ermöglichte es nach Barriston's sinnloser Behauptung, daß er nicht nur Madeline, sondern auch jene andere Gestalt sah. Er berichtete ferner, daß er die Beiden eine Weile betrachtet habe, bis der Mann den Arm seines Mädchens kräftiger faßte, wie wenn er es zwingen wollte, ihm zu folgen. Und da er — Barriston — vergessen, daß er nur ein Traumbild und keine Wirklichkeit vor sich sehe, sprang er auf, um die angedeutete aus den Händen jenes Böswichts zu befreien und erst als ich ihn erfaßte sei er aufgewacht.

Auch sagte er mir, daß er sich Züge und Gestalt jenes Mannes genau angesehen habe, um ihn bei gegebenem Anlasse erkennen zu können.

weitere Vorgehen auf der nämlichen Grundlage die nöthigen Maßnahmen getroffen werden.

3) Nach Abschluß eines Vertrages mit dem Banksyndikat und nachdem sich der hohe Bundesrath, so weit an ihm, für die Uebernahme der zu kreirenden 80,000 eventuell 40,000 neuen 4 % Prioritätsaktien zu Handen des Bundes vorläufig ausgesprochen haben wird, ist ohne Weiteres eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die projektirte Erhöhung des Gesellschaftskapitals einzuberufen.

Kantonales.

Aargau.

— * Initiativbegehren. Die Einwohnergemeinde von Unterkulm hat in freiwilliger Versammlung dem Initiativbegehren mit 129 von 142 Stimmen sich angeschlossen.

— Die diesjährige Maturitätsprüfung findet statt, schriftlich am 23 März, mündlich vom 3. April an; die Wahlfähigkeitsprüfung am Lehrerinnenseminar 23. und 24. März und 30. und 31. März und 1. April; die Wahlfähigkeitsprüfung in Wettingen 2. und 3. April und 6., 7., 8. und 9. April. Die Schlußzensur in Wettingen fällt auf den 15. April.

— Bundesfeier in Aarau. (Mitgetheilt.) Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau hat in ihrer Generalversammlung vom Dezember beschlossen, die Feier des 600jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft für Stadt und Bezirk Aarau an die Hand zu nehmen und mit dieser Aufgabe in erster Linie ihren Vorstand betraut, indem sie ihn ermächtigte, sich in ihm geeignet scheinender Weise durch Zuzug anderer patriotischer Männer zu verstärken.

Gestützt hierauf hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 25. Jan. 1891 die nöthigen Wahlen getroffen und es besteht nun die Kommission für die Bundesfeier in Aarau aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Schenker.	Rektor Tuchschmid.
F. Siegfried.	„ Wüest.
Frey-Rychner.	„ Christoffel.
Lehrer Bossard in Buchs.	Professor Fisch.
Pfarrer Wernly.	Major Stigeler.
Stadtrath Häffig.	„ Sauerländer.
Rektor Suter.	Lehrer Rudolf Hunziker.
Stadtammann Schmidt.	Forstverwalter Meisel.

Diese Kommission wird nun für die Organisation einer würdigen Bundesfeier für Aarau ungesäumt an's Werk gehen und durch Besprechung mit geeigneten Persönlichkeiten in den Landgemeinden, auch dort für eine schöne Feier zu wirken suchen.

— Entfelden. Als Mitglied des Großen Rathes an Stelle des Herrn Bolliger wurde Herr Schibler von Unterentfelden gewählt.

— Lenzburg. (Corr.) Die Delegirtenversammlung des Kantonalgesangvereins erledigte am Samstag in Lenzburg die Jahresrechnungen. Der Verein hat ein Vermögen von 450 Fr.

In sanglicher Beziehung wurde an den Männerchor Lenzburg der Wunsch ausgesprochen, derselbe möchte statt des anerbotenen Sängertages 1892 oder 1893 ein Kantonalgesangfest übernehmen. Hiebei sollen auch zwei Volkslieder auswendig gesungen werden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Fricker-Siebenmann von Aarau; Heusler, Kreisförster, Lenzburg; Ebner, Lehrer, Zofingen; Suter, Verwalter, Zofingen und A. Wetzler, Baden.

Zum Centraldirektor wurde ernannt der bisherige Vizedirektor Ernst Fröhlich von Zofingen, zu dessen Stellvertreter Herr Fischer in Lenzburg und zu Mitgliedern der Liederkommission die Herren Musikdirektoren Häußermann in Menziken, Burgmeier in Aarau und Ryffel in Wettingen.

Zu Rechnungscensoren wurden gewählt die Herren Stahel-Ernst von Aarau, Melliger, Buchdrucker in Seengen und Fricker, Bezirkslehrer in Schinznach.

— Zofingen hat im Römerbad Maskenball gehabt. Mehrere gute Masken wurden prämirt.

— Die Direktion des Innern schlägt dem Reg.-Rath vor, es sei die Wahl des Herrn Jäggi als Gerichtspräsidenten nicht zu genehmigen.

— In Baden hat am Samstag eine Versammlung in der „Krone" zur Besprechung des Initiativbegehrens stattgefunden. Für dasselbe sprachen die HH. Straub und Jäger. Herr Fürsprech Guggenheim will die Wahl der Regierungsräthe durch das Volk, die Wahl der Ständeräthe dagegen dem Großen Rathe lassen. —

— Die „Basler Nachrichten" meldeten jüngst, der Rhein habe bereits den niedrigsten Wasserstand in diesem Jahrhundert erreicht. — Es ist dies nicht richtig. Bei Kaiseraugst wenigstens findet sich bereits mitten im Rhein eine Steinplatte, die das Datum vom 22. Februar 1858 trägt und die gegenwärtig noch 20 Centimeter hoch vom Wasser überströmt wird. Vor 33 Jahren war also der Wasserstand des Rheines noch mehr als ½ Fuß tiefer, als gegenwärtig, schreibt man dem „Olt. Tagbl."

— Frick. Das diesjährige Fricktalerische Gesangfest wird jedenfalls das umfangreichste aller bisherigen werden. Angemeldet sind bis jetzt 36 Verbands- und Gastvereine mit einer Sängerzahl von 950. Mitwirkende Vereine beim Wettgesang 29.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des solothurnischen Reg.-Rathes vom 10. und 13. Febr.

Der h. Kantonsrath wird auf Dienstag den 24. Februar, Vormittags 10 Uhr, zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen.

Die bis jetzt vom Regierungsrathe aufgestellten Verhandlungsgegenstände sind:

Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes pro 1889. Bericht des Regierungsrathes über Erfüllung der das Justizwesen betreffenden Aufträge. Bericht des Obergerichts über die Justizpflege pro 1889.

Gesetzesvorschläge und Beschlussesanträge: Civilgesetzbuch und Civilprozeßordnung, 2. Berathung. Gesetz betr. die Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs, 2. Berathung, und eventuell Gesetz betr. Organisation der Amtschreibereien. Gesetz betr. die Viehzucht. Bericht und Antrag betr. Vereinigung des Liquidationskonto's der soloth. Bank und der Hypothekarkasse u. A.

— Zwischen den christkatholischen und römisch-katholischen Genossenschaften der Gemeinden Trimbach und Grenchen waltet Streit hinsichtlich der Benützung des vorhandenen Kirchenvermögens. In Trimbach sind die Altkatholiken und in Grenchen die Römischkatholiken dermalen im Besitze des daherigen Vermögens und es sind deshalb in Trimbach die Römischkatholiken und in Grenchen die Altkatholiken, die auf Mitbenützung dieses Vermögens klagen. Die römisch katholische Genossenschaft Trimbach hat ihre Streitsache beim Civilrichter und die christkatholische Gemeinde Grenchen beim Regierungsrathe als Administrativrichter hängig gemacht und jeweilen ist nun von der Gegenpartei die Kompetenzeinrede erhoben worden. Der Regierungsrath hat unlängst die von der römisch-katholischen Gemeinde Grenchen gegen die bei ihm hängig gemachte Klage erhobene Kompetenzeinrede abgewiesen. Den 13. Februar hatte nun das soloth. Obergericht die von der christkatholischen Kirchgemeinde Trimbach gegen die Kompetenz des Civilrichters, der von der klagenden römisch-katholischen Genossenschaft angerufen worden war, erhobene Einrede zu beurtheilen. Das Obergericht theilte die Auffassung des Regierungsrathes, erklärte die Einrede begründet, d. h. erkannte, daß die Klage beim Regierungsrathe als Administrativrichter anhängig gemacht werden müsse.

Die interessante Rechtsfrage dürfte, wie „Soloth. Volksfreund" glaubt, auf dem Wege des staatsrechtlichen Rekurses an das schweizerische Bundesgericht gezogen werden.

Zürich.

— Der Kantonsrath hat nach längerer Berathung eine, von Curti lang angefochtene, vom Vermiether auszurichtende Wohnungssteuer mit 115 gegen 48 Stimmen angenommen.

— Das Sechseläuten wird den 20. April mit einem großartigen Umzug stattfinden.

— Winterthur. Professor Hans Wolf vom Technikum ist gestorben.

In Niederglatt starben innerhalb des letzten Vierteljahres in der gleichen Famile drei Söhne weg, die im Alter von 15, 16 und 17 Jahren standen.

— Auf dem Zürichsee-Eis sollen sich am Sonntag über 60,000 Personen belustigt haben.

Bern.

— Am letzten Freitag Nachmittag hat der Große Stadtrath von Biel die Anträge des Gemeinderathes betreffend die Bewerbung Biels um den Sitz des kantonalen Technikums behandelt. Einstimmig wurde beschlossen, der Einwohnergemeinde-Versammlung — welche nächsten Sonntag den 22. Februar zusammentritt — zu beantragen, sich in Bekräftigung des Beschlusses vom 29. April 1889 mit allen der Gemeinde zu Gebote stehenden Mitteln um den Sitz des kantonalen Technikums zu bewerben.

— Der Männerchor Langenthal wird am 8. März die Feier seines 50jährigen Bestandes und zugleich auch die Feier der 25jährigen Wirksamkeit seines Direktors, Herrn W. Müller, begehen.

— Bern. Zum technischen Leiter und Fachlehrer der Molkereischule auf der Rütti wurde ernannt Fritz Streckeisen von Basel, Inspektor der Preßburger Milch-Genossenschaft.

Luzern.

— In der Stadt Luzern wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Gotthardbahndirektor Zingg Herr Fürsprech Dr. Franz Bucher in den Großen Rath gewählt. Dieser gehört den Fortschrittlern an.

Uri.

— In Uri bestehen noch sogenannte Fremdenspitäler, so in Altdorf, im Urserenthal, in Silenen, Erstfeld, Wassen, die zur Aufnahme der den Saumpfad über den Gotthard benutzenden Fremden gestiftet wurden. Die Zahl derjenigen, die heute noch in denselben Kost und Herberge finden, übersteigt 2000.

Obwalden.

— In Schwendeberg verunglückte eine Frau, die glaubte, ihre Hühner hätten in eine Höhle des Streuestockes auf ihrer Tenne Eier gelegt, indem sie sich zu weit vorbeugte, bis sie das Gleichgewicht verlor und kopfüber in das Loch stürzte. Als an die Füße in die Streue versunken, konnte sie sich nicht mehr herausarbeiten, und da kein Mensch in der Nähe, hörte Niemand ihren Hilferuf, so daß die arme Frau nach langem Todeskampfe elend ersticken mußte.

Thurgau.

— Dem „Thurg. Volksfr." wird folgende, wirklich heroische Freundesthat berichtet: „Letzten Sonntag machten zwei in Emmishofen wohnende Italiener, in Konstanz beschäftigte Maurer, einen Ausflug nach Bürglen. Nachdem sie dort getanzt und mäßig Wein getrunken, wurde der eine plötzlich so unwohl, daß er sich auf eine Treppe setzte und erklärte, nicht weiter zu können. Der Freund, der sah, daß sein Kamerad wirklich unwohl sei, versuchte an verschiedenen Orten, ein Nachtlager zu erbitten; aber des Deutschen sehr wenig mächtig, wurde er überall abgewiesen. Da der Kranke unterdessen bei der in dieser Nacht herrschenden Kälte von 9—10 Grad bewußtlos geworden war, entschloß sich der Brave sofort, seinen Freund auf die Schultern zu laden und heimzutragen. Gedacht, gethan.

Mit der Last eines gelähmten Mannes schleppte er sich bei der eisigen Kälte und dem Glatteis fort, bis ihn die Kräfte verließen. Wieder versuchte er, ein Nachtlager zu finden für seinen bewußtlosen Landsmann, aber wieder vergeblich; an einem Orte wurde er sogar mit Drohungen fortgejagt. Unverzagt nahm er die Last wieder auf sich und nach 6stündigem Marsche, vollführt in bitterster Kälte auf dem beeisten Wege, dessen Steilheit zwischen Bätershausen und hier jedermann kennt, langte er Morgens um halb 3 Uhr in Emmishofen an, auf's äußerste erschöpft und mit den Spuren von ungezähltem Niederstürzen. Leider that der Brave das Riesenwerk umsonst; denn schon wenige Stunden später starb der Freund an den Folgen des Gehirnschlages, als welchen sich das plötzliche Unwohlsein erwies.

Es dürfte aber ein weiteres Publikum interessiren, welche Aufopferungsfähigkeit und welche Freundestreue heute noch oft in unscheinbarster Hülle steckt. Der heldenhafte Mann ist ein 24jähriger Maurergeselle."

Glarus.

— 43 Jahre eine Kugel im Kopfe. Letzten Mittwoch Abend starb in Weite der 63 Jahre alte Christian Zogg. Dieser focht im Sonderbundskrieg als 20jähriger Jüngling in den Reihen der eidgenössischen Truppen. Im Gefecht am Kiemengrat bei Meyerskappel wurde er durch eine feindliche Kugel am Kopfe lebensgefährlich verwundet. Die Aerzte waren nicht im Stande, die Kugel aus der Wunde zu entfernen, denn dieselbe hatte 4 Centimeter hinter der linken Ohrmuschel die Schädeldecke durchbrochen und lag nun direkt auf der harten Hirnhaut. Der rüstige Mann litt aber sehr häufig an furchtbaren Kopfschmerzen, sowie an zeitweiser Geistesschwäche.

Nach erfolgtem Hinschied des Veteranen und nach (auf eigenen Wunsch des nun Verstorbenen) erfolgter Sektion der Leiche fand man innerhalb der Schädeldecke die runde „47er Kugel" direkt vor der Schußnarbe festgeknöchert und zugleich auf einem vom Felsenbein ausgehenden Knochenwulst aufliegend. Die Schädeldecke war an der betreffenden Stelle um das Drei- bis Vierfache verdickt und wurde dadurch am linken hinteren Hirnlappen ein Stück von der Größe eines kleinen Hühnereies verdrängt. — Dieser Mann trug also volle 43 Jahre, oft unter unsäglichen Schmerzen, eine schwere Flintenkugel umher. Die Pensionssumme von 340 Fr., die ihm in der ersten Zeit jährlich verabreicht wurde, reduzirte man dem armen Manne vor circa 20 Jahren um die Hälfte, und jetzt hinterläßt er eine hochbetagte, theilweise gelähmte Gattin in ärmlichen Verhältnissen.

Tessin.

— Am Montag Nachmittag hielt der Große Rath von 2 bis 3 Uhr Sitzung. Er erledigte eine Reorganisation der Landjägerkorps. Die Zahl der Polizeisoldaten wird auf 70 bestimmt, doch bleibt es der Regierung freigestellt, sie bis auf 150 zu erhöhen. Revision des Stempelgesetzes; Einführung neuer Bestimmungen betreffend die Einschreibung in die Stimmregister; Erhöhung der Gehalte der Regierungsstatthalter, eine allgemeine Erhöhung der Gehalte aller Staatsangestellten wird angekündigt; Bericht des Finanzdepartements über den Kassazustand und Scazziga's Veruntreuungen; Revision des Gesetzes über die Advokatur und den Notariatsberuf.

Allerlei Neuigkeiten.

An dem Lampionzuge, welcher in Herisau an die Stelle des Fastnachtsfeuers getreten ist, betheiligten sich am Sonntag über 670 Kinder. Die Neuerung, welche an die Stelle des „Funkens" treten soll, fendet günstege Aufnahche.

— Die Kälte des Winters hat unter den Waldthieren im Großherzogthum Baden nicht unbedeutende Verheerungen angerichtet. Besonders Rehe sind ihr zum Opfer gefallen. In den Wäldern der Baar und wieder in denen des Schwarzwaldes hat man Dutzende der zierlichen Thiere erfroren gefunden.

— Stanley hat mitgetheilt, daß er alle ihm von den Souveränen Europas und andern „Bewunderern" seiner Person gemachten Geschenke dem „General" Booth geben will, damit er sie verkaufe (diese Geschenke schätzt Stanley auf 500,000 Dollar) und den Betrag zum Besten der Armen Londons verwende.

— Ueber das Eis des Zürichsee's sind zwei große für den Schiffsbau bestimmte Baumstämme von einem Ufer zum andern transportirt worden.

— Man biete dem Glücke die Hand! Nachstehend eine Annonce:

Commis gesucht. Für ein bedeutendes Fabrikgeschäft der französischen Schweiz wird ein tüchtiger Commis, beider Sprachen, gesucht. Bewerber, welche im Stande sind, einen deutschen Männerchor zu leiten, werden bevorzugt. Ohne gute Zeugnisse oder Primareferenzen unnütz sich zu melden.

— Ein köstliches Frachtgut. 75 Millionen in Gold, welche die Bank von Frankreich am 14. November v. J. der Bank von England lieh, mit Fr. 562,000 Zins, werden von London nach Paris geliefert. Die Goldbarren sind in Seidenpapier eingewickelt und in großen flachen Kisten mit Metallecken und Beschlägen so verpackt, daß Sägespäne die Zwischenräume ausfüllen, die Schlösser mit Blei und Wachs versiegelt. Diese werden erst in den Gewölben der Bank in Gegenwart der Zeugen abgenommen, welche in London bei dem Inventar vor der Verpackung zugegen waren. Die Seeassekuranz für die Fahrt über den Kanal beträgt 28,000 Fr.

— In einem Dorfe bei Nürnberg hat ein Bäckerlehrling absichtlich Glasscherben, Nägel, Holzsplitter, Haare u. s. w. ins Brod gebacken, nur weil er nicht mehr beim Meister bleiben wollte. Ein Geselle, als der That verdächtig, bereits zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt worden, als der Lehrling der That überführt wurde.

— Immer bei Laune. Für den Humor, welcher den Abgeordneten Windthorst selbst in unangenehmer Situation keinen Augenblick verläßt, spricht ein Telegramm, welches der 80 jährige Mann gleich nach dem jetzt glücklich überwundenen Unfall an seine Gemahlin abgehen ließ. Die Depesche soll nach der „Hildesh. Ztg." folgenden Passus im Wortlaut enthalten haben: „Liebe Julie, sei unbesorgt, meine Schönheit hat nicht gelitten."

Ausland.

Italien.

— In der Kammer gab am Samstag der neue Ministerpräsident Rudini die mit Spannung erwarteten Erklärungen über die Haltung des Ministeriums ab. Bezüglich der äußern Politik betonte der Prämierminister, die Bundestreue Italiens, jedoch in ausschließlich friedlichem Sinne. Er sagte: „Mit Frankreich sind ohne Grund Mißverständnisse entstanden; wir werden sie zu beseitigen suchen und wir hoffen, daß es uns gelingen werde."

Rudini versprach ferner die Einbringung sozialreformatorischer Gesetzentwürfe. Alle diese Punkte, besonders aber das Ersparungsprogramm und die Stelle über die Beziehungen zu Frankreich wurden mit Beifall aufgenommen. Die Opposition verzichtete auf einen Angriff; die Vertagung der Kammer wurde mit Zweidrittelmajorität bewilligt. Die äußerste Linke hatte vorher in ihrer Versammlung fast einstimmig (gegen die eine Stimme Imbriani's und eine Enthaltung Bovio's) beschlossen, das Ministerium zu unterstützen.

Brasilien.

— Die in Sao Paolo erscheinende „Freie Presse" veröffentlicht das Gerichtsprotokoll einer Klage auf Menschenfresserei. Ein 22jähriger Mensch, Landarbeiter, hat in Gemeinschaft mit einem Andern fünf Menschen getödtet und deren Fleisch verzehrt. Endlich verspeiste er sogar seinen Genossen selber.

Neueres und Telegramme.

Paris, 15. Febr. In der Akademie der schönen Künste wurde ein Brief des deutschen Kaisers verlesen, welcher seinem Schmerz über den Tod des Malers Meissonier Ausdruck gibt.

Paris, 16. Febr. Der General Menabrea bot Rudini dem Herkommen gemäß seine Demission an. Rudini hat sie noch nicht acceptirt, man glaubt aber, daß der Rücktritt Menabrea's infolge seines hohen Alters und seiner geschwächten Gesundheit nur eine Frage kurzer Zeit sei. Menabrea zeigte sich sehr niedergeschlagen bei dem Sturze Crispi's, dessen Politik er Frankreich gegenüber con amore durchgeführt hat.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Brem, Fidel, von Villmergen, gewesener Pfarrer von Stetten. Eingabe bis 28. März. — Brugg. Obrist, Jakob, Drechsler, von Ryniken. Eingabe bis 18. März. Joho, Jakob, Spengler, Vater, von Schinznach. Eingabe bis 18. März. Braun, Heinrich, Maurer, von Windisch. Eingabe bis 18. März. Keller, Isaak, Wagners von Hottwyl, im Jahr 1837 nach Nordamerika ausgewandert. Eingabe bis 18. März. — Laufenburg. Welti, Hermann, Karls, von Itenthal. Eingabe bis 16. März. Möhler, Barbara geb. Richner, von Münchwylen, nun wohnhaft in Rupperswyl. Eingabe bis 16. März. — Muri. Billiger, Burkard, sel., Baschis, von Wiggwyl, Gemeinde Beinwyl, wohnhaft gewesen in Auw. Eingabe bis 18 März. Billiger, Blasius, in Fenkenrieden, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 18. März. Giger, Fridolin, alt Kirchmeier, von Mühlau. Eingabe bis 18. März. — Zofingen. Schoder, Joh. Jakob, Vater, von Birr, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe bis 28. März.

Beneficia Inventari.

Baden. Bußlinger, Kaspar Josef, Sigristen, von Gebenstorf. Eingabe bis 28. März. — Zurzach. Merki, Johann, Wagner, von Würenlingen, wohnhaft gewesen in Schneisingen. Eingabe bis 17. März.

Geldstage.

Aarau. Schärer, Friedrich, Fabrikarbeiter und Knecht, von Safenwyl. Eingabe bis 21. März. — Baden. Fischer, Johann, Negotiant in Spreitenbach. Eingabe bis 28. März. — Brugg. Schaffner, Gottlieb, Wagner in Ryniken; Heuberger, Heinrich, Bäcker und Wirth, von Bözen, Gemeinde Remigen. Eingabe bis 18. März. — Kulm. Haller, Gotthold, alt Friedensrichters, von Reinach; Wildi, Arnold, Rudolfs, in der Schoren zu Reinach. Eingabe bis 4. April. — Laufenburg. Lenain, Josef, Deien, von Oberhof, gegenwärtig in der Strafanstalt in Lenzburg. Eingabe bis 16. März. — Lenzburg. Fischer, Rudolf, Hausirer, von Tennwyl, wohnhaft in Boniswyl. Eingabe bis 16. März. — Muri. Rebsamen, Kaspar, Schreiner, von Auw. Eingabe bis 25. März. — Zofingen. Hänz-Hilfiker, Rudolf, gewesener Cigarrenfabrikant, von und in Kölliken. Eingabe bis 28. März. — Zurzach. Niedrist, Friedrich, in Eien, Gemeinde Böttstein; Erne, Johann, Maurer in Gippingen bei Leuggern. Eingabe bis 17. März.

Geldstags-Rückzüge.

Laufenburg. Rebmann, Johann Fridolin, Wagner, von Kaisten.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Fischer, Franz Anton, Steinhauer, Urechen von Dottikon. — Brugg. Märkl, Heinrich, Metzgerlis von Rüfenach; Felber, Johann, Schuster, von Oberbözberg. — Laufenburg. Erb, August, Posamenter, von Wölflinswyl, in Basel.

Oertliches.

— * Der amerikanische Schützenkönig, Capitain Leo Martin, der heute Abend bei uns Vorstellungen geben wird, ist trotz der fremdländisch klingenden Namen ein bescheidener republikanischer Schweizer. Er ist Bürger einer benachbarten Gemeinde von Olten und in Olten aufgewachsen. Noch jung reiste er nach Amerika aus, wo er seine schon als Knabe gezeigten Anlagen zur Schießkunst bis zur bekannten Virtuosität ausbildete. Sein voller Name ist Leo Martin Borner. Weil aber für Amerika dieser volle Name zu lang war, ließ er den letztern fallen und behält nun diese Bezeichnung als seinen Schützennamen bei.

Borner führte als Capitain die 11. Komp. im 6. Bat. der Washington Riffle und zeichnete sich hiebei durch eine Reihe glänzender Waffenthaten, namentlich im Meisterschießen in verschiedenen Gefechten gegen die Indianer aus, was ihm ein Ehrenzeichen des amerikanischen Schützenkönigs eintrug.

Vom ersten amerikanischen Schützen Ira Pain wurde er s. Z. zum Wettkampfe herausgefordert; er besiegte denselben hiebei so glänzend, daß er vom großen Schützenbund den Tyhe „Champion" (d. h. nach unserer Bezeichnung Schützenkönig) und die große Medaille im Werthe von 400 Fr. erhielt. Dieses Ehrenzeichen wird nun seine Brust schmücken, bis ein Anderer ihn wieder bei einer Herausforderung besiegen wird.

Herr Borner debütirte mit seiner Schießkunst namentlich auch im Circus Bama in Amerika, bei der Truppe des Buffalo Bill an der Weltausstellung in Paris, in der Folies Bergere daselbst, in Novacher's Theater in Wien, in der Reichshalle zu Berlin, im ersten Orpheum zu Frankfurt 2c.

Bevor er wieder eine größere Kunstreise in's Ausland antritt, wird er nun in seinem Vaterlande, wo man ihn etwa verlangt und gerne sieht, einzelne Vorstellungen geben.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Vigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl!
Schweizer und engl. Fabrikate.

Estremadura.

Höflich empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Gummi-Wäsche, Kragen und Manchetten billigst. 441
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Seide. Seidenstoffe, neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Damentuche, Carreaux und Rayés, doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à Fr. 1. 25 per Meter, bis Fr. 1. 45 spediren zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 397
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Getreidebericht von Rorschach vom 12. Februar. Ausstich. Theißweizen Fr. 24.00—24.50. Prima Ungarweizen 24.50—24.50. Rumänischer 23.75—25.00. Russischer 23.50—25.00. Hafer bömischer 19.25 20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen anhaltend sehr fest. Lagerbestand 56,686 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Getreidebericht von Romanshorn, 9. Februar.

Wir notiren: per Hektoliter		per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	23½—24½	Gerste	Fr.	21½—23
Prima „	22½—23½	Hafer	„	20½—21
Guter Waizen „	21½—22½	Roggen	„	15¼—16¼
Gering. Sorten „	20¾—21¾	Mais	„	16½—17¼
Russ. Weizen „	24¼—25			

Lagereingang in voriger Woche 8,140
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,010
Gegenwärtiger Lagerbestand 153,100

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,5 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer n. Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkungsgrad.	Feuchtigkeitsgrad.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	—1,0	740,7	777,6	SE.	50		hell
16.	Abends 9 „	—0,6	740,3	777,2	E.	91		hell
17.	Morg. 7 „	—3,3	741,0	777,9	E.	00		hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 14,5° C. Maximum + 2,6° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Februar 1891. Fortdauernd trocken und meist heiter. Nachts kalt.

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ 190 „ Antwerpen „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H.284Q.)
Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.
A. Champion,
H.780X.) **Genf.**

Männerkrankenkasse Aarau.

Die diesjährige
General-Versammlung
findet
Sonntag den 22. Februar 1891
nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof z. **Rößli** in Aarau statt.

Hiesige junge Männer, welche diesem wohlthätigen Institut beizutreten wünschen, werden eingeladen, sich bis **20. Februar** bei einem der Vorstandsmitglieder, unter Beilage eines ärztlichen Zeugnisses über den Gesundheitszustand und eines Altersausweises (hiefür gilt auch das Militärdienstbüchlein) anzumelden. 526

Aarau, den 1. Februar 1891.

E. Hemmeler-Türler, Präsident.
H. Heller, Vizepräsident.
G. Heuberger-Siebenmann, Kassier.
F. Hasler-Schmidt, Aktuar.
J. Haberstich, Zinsrodelverwalter.
Joh. Baumann, Schmied.
F. Beck-Braun, Sattler.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2 bis Fr. 4 die alte Elle, 8½ bis ¾ breit.
688 **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Zu verkaufen:

Familienverhältnisse wegen ist das
Wohnhaus Nr. 143
an der Milchgasse in Aarau,
aus Plainpied, 2 Stockwerken und Zubehörden bestehend, zu verkaufen.

Das günstig gelegene Verkaufsobjekt, das infolge seiner Räumlichkeiten einen schönen Ertrag abwirft, eignet sich hauptsächlich für einen Berufsmann.

Der Kaufpreis wird billig gestellt, ebenso lauten die Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe

Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 13 Februar 1890. (718

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Sammlung punkt 7¾ Uhr im Probelokal.

B. T. V.
8 Uhr: Stabübungen.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Spezialprobe für Tenöre. Velleda und Lieder.

Eisbahn-Beleuchtung.

Heute Abend zum letzten Mal. Bahn noch gut.
Der Abwart: **Fehle.**

Suppenanstalt.

In Vollziehung eines Beschlusses des Einwohner-Vereins von Aarau hat der Vorstand sich entschlossen, an arme und bedürftige Arbeiter eine nahrhafte Suppe mit einem Stück Brod während des harten Winters verabfolgen zu lassen. Die Suppe wird verabfolgt zwischen **11—1 Uhr** Vormittags in der

Herberge.

Marken à **10 Cts.** sind zu beziehen bei **Hrn. Pfarrer Fischer.** Ganz arme Personen erhalten die Suppe gratis. Eröffnung **Dienstag den 17. Februar.**

Der Vorstand.

Marktanzeige.

Mittwoch den 18. Februar 1891 wird in Aarau Jahr- & Viehmarkt abgehalten.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Johann Treyer-Frey,** Schreiner, von Oberhof in Unter-Entfelden werden die vorhandenen Fahrhabe-Gegenstände nächsten **Donnerstag den 19. Feb.,** Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Geldstagers (auf dem Distelberg) gegen Baarzahlung versteigert.

Zur Versteigerung kommen: **1 Chiffoniere, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschaft** u. A. m.

Aarau, 12. Februar 1891.

722 **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Joh. Jakob Buchmann-Spycher,** gew. Schneider, von Veltheim, in Aarau, wird das fahrhabliche Vermögen am **Donnerstag den 19. Februar,** nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, Kirchgasse No. 15 öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: Darunter befinden sich namentlich:

2 Nähmaschinen (eine für Schneider), 1 Kommode, 1 Chiffoniere, 1 runder Tisch, 1 Stockuhr, Fournituren für Schneiderinnen. Die Fahrhabe wird stückweise gerufen.

Aarau, 13. Febr. 1891.

Die Liquidationsbehörde.

Hüte

zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.
Höflichst empfiehlt sich
Marie Fäs, Pelzgasse.

Die neuen

Baumwoll-Strickgarne

sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704
E. Hemmeler-Türler.

Achtung!

Schöne, helle, geschälte, **saure Aepfelschnitze** per 100 Kilo à Fr. 74 kauft gegen Baar oder Nachnahme
J. Winiger, Südfrüchtengeschäft
H477Q in **Boswyl** (Aargau).

Garantirt ächter

Bienenhonig

in Dosen von ½ und 1 Kilo à **Fr. 1. 20 per Pfd.** empfiehlt 747
G. Bertschinger-Wild.

Saalbau Aarau.

☞ Derjenige, welcher bei Anlaß des Stadtmusikfestes irrthümlich einen Ueberzieher mitgenommen, ist ersucht, denselben zurückzustellen, ansonst weitere Vorkehren getroffen werden.

Große Schieß-Produktion

des amerikanischen Schützenkönigs
Capitän Leon Martin (Hr. Leo Borner aus Olten)
im Saalbau zu Aarau
Dienstag Abend
in seinen wundervollen Leistungen im
Gewehr-, Revolver- und Pistolen-Schießen.
Cassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
(Mit Musikeinlage und Consumation.)

Die Produktionen sind derart, daß sie auch von der geehrten Damenwelt besucht und mit Interesse verfolgt werden können.

Eintrittspreis 1 Fr.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur **„Krone" in Aarau** eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761

Aarau, den 16. Februar 1891.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Jacot.

Generalversammlung

der Schützengesellschaft Grütli Aarau.
Dienstag den 17. Februar 1891, Abends 8 Uhr,
im Lokal des Grütlivereins (Kaufhaus).

Sehr wichtige Traktanden erwarten zahlreiches Erscheinen. Auszahlung des Staatsbeitrages.

NB. Nichterscheinende werden mit **50 Cts.** gebüßt.

Der Vorstand.

Leinwand	einfach	**Bazin,** einfach u. doppelt breit	Bett-anzüge
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Pique		**Cretonne & Satin** farbig"	
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Pique**	
Servietten		**Ajour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene, Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie **fertige aufgerüstete Betten.**

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.
788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt am **Freitag den 20. Februar** Nachmittags punkt 2 Uhr im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a.	80 Sag- & Bautannen mit ca.	200	Festmetern.
b.	32 Hagenbuchstämme mit	4,60	„
c.	5 Fohrenstämme mit	4,09	„
d.	1 Lindenstamm mit	0,32	„

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an Bannwart Gysi zu wenden. 676

Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gde.-Förster.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 19. Februar 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen

33 Ster Tannen- & Eschen-Brennholz
600 Wellen & Tannstreue

öffentlich versteigert.

Sammelplatz: **Griengrube.**

Kaufsliebhaber ladet höflich ein,
Schönenwerd, den 12. Februar 1891.
728 **Die Forstkommission.**

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an seinen Beruf auf eigene Rechnung fortbetreibt.

Prompte u. exakte Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 17. März 1891,
J. Stoller, Schneider,
Hammer 188,
(unterm Saalbau).

Billig!

Eine große Partie vorräthige

Corsets

verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.,** sowie

Kindercorsets-Geradehalter.

Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750
A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Zithern

von Fr. 20 bis Fr. 60
Griffbrettsaiten A. u. D. f. Qualt. in Röllchen und einzelnen Bezügen, sowie alle übrigen **Zitherſaiten** empfiehlt die Musikalienhandlung von
741 **F. J. Widmer.**



Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Maße,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

Ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100ᶜᵐ=1 Fr. 50 250ᶜᵐ=3 Fr.

Man achte auf den Namen **„Keysser"**, um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
In **Lenzburg:** Apoth. **E. v. Greyerz.**
In **Mellingen:** Apoth. **R. Iten.**
In **Seengen:** Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen:** Apoth. **P. Thurnheer.**
In **Zofingen:** **Fischer-Hürsch.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Zu vermiethen eventuell zu verkaufen.

Ein neues **Haus** für eine Familie, an der Aarauerstraße in Schönenwerd, comfortabel eingerichtet, mit eigener Quell-Wasserleitung und schönen Garten-Anlagen. 686
Anmeldungen befördert **Rudolf Mosse, Aarau.** (M. 77)

Zu vermiethen.
Ein kleiner **Fabriksaal.** Nachfrage Bahnhofstraße 651. 462

Gedörrte Kastanien

empfiehlt (286
F. Gloor-Siebenmann.

Heirathsantrag.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, reformirt, mit zirka 10,000 Franken baarem Vermögen sucht ein anständiges Frauenzimmer mit gleichem Vermögen. Derselben könnte eine angenehme Zukunft zugesichert werden. Allfällige Anmeldungen, strengste Verschwiegenheit, beliebe man zu richten unter Chiffre B. C. 500 an die Exped. ds. Blts.

Ein bescheidener, solider und intelligenter Jüngling (Aargauer), 23 Jahre alt, wünscht Stelle als

Reisender,

gleich für welche Branche. Ansprüche bescheiden. Ueber bisherige Thätigkeit stehen gute Referenzen zu Diensten.
Offerten wolle man mit Chiffre **R. S. K.** bezeichnet der Expedition einreichen. 778

Auf **hiesiger Gerichtskanzlei** kann ein

Lehrling

eintreten. Allfällige Bewerber wollen sich bis Ende ds. Monats bei Unterzeichneten melden, der nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Burger, Gerichtsschreiber.

Für Schlosser.

Man wünscht einen 16jährigen Knaben in die Lehre zu geben.
Anmeldungen mit genauen Bedingungen befördert sub. Chiffre R. 444 die Exped. d. Blts. 767

Ein **intelligenter Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei
Hauri-Fischer,
Schlosser- und Mechaniker,
Seengen.

Gesucht für sofort.
Eine tüchtige **Köchin,** guter Lohn. Zu erfragen bei der Exped. 754

Zum Verkaufen.
Circa 600 dürre buchene & tannene Reiswellen, 6 Ster Knebel & 4 Ster Apfelbaumholz, und ein so viel als neues **Jauchefaß.** 766
Sutter, Rangiermeister,
Kölliken.

Zu verkaufen.
Ein neuer, eleganter

Zweispänner-Break

wegen Nichtgebrauch billig. 765

Briquettes

sind wieder zu haben bei
J. Spinner.

Dürre Reiswellen

sind zu verkaufen in Nr. 547 Dabier.

Zu vermiethen.
Auf 15. Mai oder nach Wunsch auch früher im Hause Nr. 1039 Bachstraße eine freundliche, sonnige **Wohnung** zur ebener Erde, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Küche mit Wassereinrichtung, Mägde- u. Plunderkammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 764
Anmeldungen entweder im II. Stock des Hauses oder beim Eigenthümer **Bankdirektor Kraft in Zofingen.**

Kost & Logis

gesucht von einem jungen **Kaufmann** bei einer kleinen Familie jenseits der Aare oder Küttigerstraße. 762
Offerten unter Chiffre P. R. poste restante Aarau erbeten.

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern Küche, Laube, Estrich und Keller. Im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 696

Zu vermiethen.
Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Aarau, Mittwoch 18. Februar 1891. № 40. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Deutschschweizer in Genf.

(Corr. v. 16. Febr.)

In Genf und Umgebung wohnen bei 10,000 Deutschschweizer, von denen es viele zu einer bedeutenden Wohlhabenheit gebracht haben; doch gehört die große Mehrheit dem Arbeiterstande an. Der Milch- und Käsehandel, ein Drittel der mittlern Wirthschaften sind in ihren Händen und sie gelten als tüchtige Handwerker, besonders in der Uhrmacherei. Daneben wohnen hier bei 4000 Deutschländer, von denen aber viele das Bürgerrecht erkauft haben. Es ist daher nicht zu wundern, wenn an allen Ecken „dütsch" in allen Mundarten und auch verschiedene Deutsch zu hören sind. Das Pâquis Stadtviertel beherbergt besonders viele Deutschschweizer. Nur diejenigen, welche im erwachsenen Alter sich hier niederlassen, bleiben in Sprache und Sitten der alten Heimat treu; das folgende Geschlecht wird eingefleischter Genfer und die Kinder reden nur noch gezwungen deutsch, unter sich aber stets französisch, mögen die Eltern die alte Sprache zu Hause auch immer reden. Die Deutschschweizer haben aber auch keinen Zusammenhang; es bestehen meines Wissens ein „Solothurner Verein" und zwei Thurgauervereine. Die „Tafelrunde", in der voriges Jahr zahlreiche geschätzte Vorträge über wissenschaftliche Fragen gegeben wurden, ist zerfallen, weil die Häupter einer extremen Partei abstießen; der liberale „Nationverein" zählt noch etwa 150 Mitglieder. Wir sehen uns daher selten in größern Kreisen beisammen. Zu diesen Seltenheiten gehören die Jahresfeste des Solothurner Vereins", aber namentlich des „Liederkranzes". Diese Gesellschaft zählt 45 Mitglieder, die im Kunstgesang eine ehrenvolle Stelle unter ähnlichen Genfer Vereinen einnimmt, im Volksgesang übertrifft sie alle. Die Waadtländer haben eine Anzahl herrlicher Volkslieder in der Schriftsprache, wie in den reichen, klangvollen Mundarten — doch lassen sie dieselben meistens nur in der Heimat hören. Obgleich die Genfer eine Menge hervorragender Dichter aufzuweisen haben, so fehlt ihnen der Volksgesang; auch der Landmann singt selten; dafür ist er ein unermüdlicher Pfeifer. Anders verhält es sich natürlich mit dem Kunstgesang, wenn wir die deutsche Schweiz auch nicht erreichen.

Der „Liederkranz" hält jährlich ein Jahresfest, an dem auch andere Landsleute theilnehmen. Da hört man alle heimatlichen Mundarten; es sind stets freudenvolle Stunden, jugendliche Erinnerungen. Reden steigen keine und auch Frau Politika erscheint nicht. Am gestrigen Jahresfest in einem großen Saale der Bierbrauerei Treiber kamen wohl 400 Landsleute zusammen. Die Spiele dauerten von ½9 Uhr bis Mitternacht. Zuerst trug der Chor das erhebende Lied „An mein Vaterland" unter großem Jubel vor, dann gab's eine Deklamation und darauf das Lustspiel „Land und Stadt" (oder der Viehhändler aus Ober-Oesterreich) von Friedrich Kaiser. Theateraufführungen wie solche in der deutschen Schweiz vorkommen, kennt der Genfer noch nicht. Ländliche Vereine haben schon Versuche gemacht, die Führer waren aber stets unglücklich in der Wahl der Stücke; zudem will sich der Genfer nur belustigen; die Deutschschweizer auch, aber dabei wollen sich dieselben veredeln und belehren. Die Genfer wählen eine nichtssagende Posse, die Deutschschweizer verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen. Das Stück wurde von Anfang bis zu Ende meisterhaft gespielt und erhielt rauschenden Beifall. Ein edles Volksfest und auch viele wälsche Miteidgenossen, welche erschienen, erklärten, daß der Liederkranz Vorzügliches leiste. Das wollen wir festnageln und die Deutschschweizer in der Heimat sollen es auch wissen. Das Fest schloß mit einem Balle.

Eidgenossenschaft.

— Zur Frage ausländischer Hausirer, die wir kürzlich bei Besprechung der Erneuerung der Handelsverträge berührten, schreibt man der „Ostschweiz":

„Der Grund zur Ueberschwemmung durch ausländische Hausirer ist durchaus nicht in der Gutmüthigkeit des schweizerischen Volkes, sondern in den betreffenden Abschließern oder Entwerfern der letzten Handelsverträge zu suchen. Denn durchaus nicht Kompensation für Gegenleistungen, sondern nur eine gewisse Gütmüthigkeit, die ich aber in dem Sinne des Herrn Nationalrath Blumer nicht dem Schweizervolke zuschreiben möchte, kann hieran schuldig sein, wenn Paragraphen, den Hausirhandel betreffend, nicht auf Gegenseitigkeit beruhen, sondern der eine der Kontrahenten wesentlich in Vortheil kommt. Zum Beispiel nur einen Fall:

Es kann ein Oesterreicher ohne jede weitere Umständlichkeit und Geldauslage auf Grund seines Heimatscheines in der Schweiz Besuche respektive Verkäufe nach Mustern bei jedem Privaten machen (Detailreisen, Hausiren), während der Schweizer gezwungen ist, nicht nur die in Oesterreich je nach Ansicht der betreffenden Polizeibehörde, die gerade erfahrungsgemäß in dieser Angelegenheit sich wohl nicht unabsichtlich keiner besondern Eile befleißigt, unglaublich genau gestellten gemeindepolizeilichen Vorschriften zu beachten, wobei nicht nur Stunden, sondern Tage der besten und nicht sehr billigen Arbeitszeit verloren gehen, sondern auch muß derselbe eine von der Steuer-Einschätzungskommission festgestellte Steuer (Geschäftssteuer, nicht Patent) bezahlen, für Bagatellverkäufe in 14 Tagen ca. 200 bis 400 Gulden und nicht in Raten, sondern für das ganze Jahr zum Voraus. Außerdem entwickelt aber die Polizei und Steuerbehörde in Oesterreich (meine Erfahrung betrifft speziell Vorarlberg) in diesem Punkte eine Energie und Sicherheit, die beinahe einer wichtigeren Sache würdig wäre, während die schweizerische Polizeibehörde größtentheils eine ebenso große Gutmüthigkeit zeigt, auch die Stadt St. Gallen gehört noch lange nicht zu den besonders scharfen und wäre ein kleines Studium im Kanton Thurgau, wo eine musterhafte Genauigkeit existirt, schon der Mühe werth, da damit dem Staate nicht nur etwas Geld eingeht, sondern auch der ansässige Geschäftsmann, der über zu niedrige Steuern sich gewiß nicht mehr beschweren kann, doch einigermaßen geschützt ist. Deßhalb mit etwas mehr Genauigkeit in Ausführung der bestehenden Gesetze und etwas weniger Gutmüthigkeit bei Abschluß der Verträge könnte mancher Uebelstand zum Mindesten erträglicher gemacht werden."

— Der Bundesrath ordnet an den hygienischen Kongreß in London Direktor Guillaume, Direktor Milliet und Sanitätsreferent Schmid ab.

— In Sachen der Organisation des Arbeitersekretariates (Ernennung eines französischen Adjunkten oder eines eigenen Sekretärs für die französische Schweiz) erklärte der Bundesrath, keinen Anlaß zu Schlußnahmen zu haben, da der Arbeiterverband darüber zu beschließen habe.

— Zur Zeit macht ein offizielles Mitgetheilt die Runde durch die Presse, besagend, das Industriedepartement mische sich nicht in die Wahl des Arbeiter-Sekretariates, welche Sache des schweizerischen Arbeiterbundes sei.

— In der eidgen. Kunstkommission wurden die demissionirenden Mitglieder Dorer, Böcklin, Rothpletz und die verstorbenen Buchser und Vocion durch die Professoren Auer und Blumschli, Maler Robert und Stückelberger, sowie Bildhauer Pereda ersetzt.

— Wegen widerrechtlichen Gebrauches des Wortes Patent auf den zum Verkaufe gebrachten Uhren belangte die Firma Philippe Patek u. Comp. das neuenburgische Haus Armand Schwob u. Gebrüder für die Summe von 50,000 Fr. Die neuenburgischen Gerichte hatten die Entschädigung auf 15,000 Fr. festgesetzt und das Bundesgericht bestätigte nach einer langen Verhandlung den Spruch des kantonalen Gerichtes und ordnete überdies noch an, daß das Urtheil in vier Zeitungen, zwei schweizerischen und zwei ausländischen, zu publiziren sei.

16

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

All' diese, den früher erzählten an Lächerlichkeit nichts nachgebenden Dinge brachte er so ernsten, ruhigen Tones vor, als würde er von einfachen, unzweifelhaften Thatsachen sprechen und voraussetzen, daß sein Zuhörer alles, was er sagte, bis auf den letzten Buchstaben glauben müßte.

Dies war nun wirklich wie eine sehr närrische, sehr betäubende Sache. Es unterlag für mich nun mehr keinem Zweifel, daß die Grenzlinie, welche seine Halluzinationen, seine Traumbilder, seine Phantasieprodukte, oder wie wir es sonst nennen mögen, von unausgesprochenem Wahnsinn scheidet, ein sehr schwaches Etwas sei und jeden Augenblick für immer verschwinden könne.

Bevor ich aber aller Hoffnung entsagte, wollte ich seiner gesunden Vernunft noch einmal eindringliche, ernste Vorstellungen machen. Ich theilte ihm mit, daß sein Vetter bei mir gewesen, welche Unterredung ich mit ihm gehabt, und welches die Absicht desselben sei. Ich bat ihn inständig, zu bedenken, welche Folgen sein lächerlicher Glaube und sein absonderliches Benehmen haben könnten und ohne Zweifel auch haben würden.

Barriston hörte mich ruhig und aufmerksam bis zum Ende an.

„Sie können nunmehr sehen," sagte er sodann, „wie sehr ich Recht hatte, als ich all' dies Ralph Barriston zuschrieb; wie sehr ich Recht hatte, als ich zu Ihnen, dem angesehenen Arzte kam, der für meine gesunde Vernunft bürgen kann."

„Bürgen kann? Wie soll ich bürgen können, wenn Sie solch' unerhörten Unsinn durcheinander schwatzen und obendrein noch verlangen, ich möge das Alles auch glauben? Sie springen vom Sessel auf und stürzen gegen die Wand als wäre ein Gegner dort, den Sie niederschlagen wollten! So vernünftig Sie auch sonst in allen übrigen Stücken sein mögen, fürchte ich doch, daß man all' diese Wiederfinnigkeiten zu Ihrem Nachtheil deuten kann, wenn Sie in ein Kreuzfeuer von Fragen genommen werden. Seien Sie doch einmal vernünftig, Barriston, ich bitte Sie darum und beweisen Sie Ihre gesunde Vernunft damit, daß Sie behufs Eruirung des Aufenthaltsortes von Miß Rowan die erforderlichen Schritte thun, oder thun lassen."

Barriston gab keine Antwort, sondern schritt sichtlich gedankenvoll im Zimmer auf und nieder. Meine Worte waren augenscheinlich ohne besondere Wirkung auf ihn geblieben. Dann setzte er sich wie ermüdet von seiner Wanderung, auf einen Stuhl, ergriff ein Buch, welches ihm gerade in die Hand kam und begann zu lesen, um hiedurch anzudeuten, daß er auf den Gegenstand unserer Unterhaltung nicht wieder zurückkehren wolle.

Kaum mochte er einige Zeilen gelesen haben, als er über etwas verwundert schien, was er vor sich sah und für einige Minuten vertiefte er sich eifrig in seine Lektüre. Ich blickte hin, um zu sehen, was sein Interesse so sehr erregte.

Ein unglücklicher Zufall hatte es zugefügt, daß ihm ein Buch in die Hände fiel, welches in seinem gegenwärtigen Seelenzustand von nachtheiligstem Einflusse auf ihn sein mußte. Gilrichst's jüngst erschienenes Werk über das Leben William Blake's, eines Mannes, der in gewisser Hinsicht ebenso unzurechnungsfähig war, wie Barriston selber.

Eben wollte ich mit einer ableitenden Bemerkung ihm das Buch aus der Hand nehmen, als er es niederlegte und sich mit den Worten zu mir wandte:

„Der Maler Varley glaubte fest an die Sehergabe Blake's."

„Weil Varley ein noch größerer Narr war, als Blake," versetzte ich. Wie denn auch nicht, daß er sich niedersetzte und zusah, wie sein geistreicher und dennoch verrückter Freund gespenstische Köpfe auf's Papier zeichnete und ihm auf's Wort glaubte, daß das getreue Porträts der verstorbenen Könige seien, die Blake in seinen verrückten Augenblicken erscheinen sah."

Barriston schien plötzlich von einem Gedanken erfaßt.

„Möchten Sie mir etwas Papier und Zeichenkohle geben?" fragte er.

Ich brachte ihm das Gewünschte und er setzte sich an den Tisch und begann zu zeichnen. Wohl zehnmal zeichnete er mit seiner gewohnten Schnelligkeit denselben Gegenstand, um sein Werk ebenso oft unbefriedigt zu zerreißen. Endlich, beim letzten rief er zufrieden aus:

„Ich hab's! ich hab's!" und seine Stimme verrieth freudige Erregung.

Dann setzte er sich wieder zu seiner Zeichnung nieder und dieselbe mit einigen ergänzenden Strichen beendend, reichte er sie mir.

„Dies ist der Mann, den ich vorhin neben Madeline sah," sagte er. „Wenn ich diesen finde, so finde ich auch sie."

Er sprach im Tone der vollsten Ueberzeugung. Und ich betrachtete, wie ich gestehen muß, mit Interesse die mir gegebene Zeichnung.

Welches Traumgebilde Barriston auch inspirirt haben mochte, — so viel war sicher, daß die Zeichnung vorzüglich und auch natürlich genug war. Ich gedachte bereits seiner wunderbaren Fähigkeit, die getreuesten Porträtbilder aus dem bloßen Gedächtnisse zu zeichnen und zu malen und ich war demnach geneigt anzunehmen, daß er auch heute ein Gesicht gezeichnet habe, welches sich einmal seinem Gedächtnisse eingeprägt hatte.

Doch weshalb gerade dieses Gesicht? Die Zeichnung, in Dreiviertelprofil gehalten, stellte einen Mann, einen gewöhnlich aussehenden Mann im Alter von etwa fünfundvierzig

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. *Reinach. Die gestrige Einwohnerversammlung ist mit 289 Stimmen (Anwesende 371) dem Initiativbegehren beigetreten.

— Die Motive, welche die Direktion des Innern ihrem Entscheide über die Aufhebung der Gerichtspräsidentenwahl in Zofingen zu Grunde legt, sind im Wesentlichen folgende:

In Bezug auf die angefochtene Wahlfähigkeit des Gewählten ist aktenmäßig erstellt, daß derselbe die von Verfassung für den Präsidenten eines Bezirksgerichts aufgestellten Requisite nicht besitzt; denn er hat weder in einer Rechtsschule die Rechtswissenschaft studirt, noch ist er vier Jahre Aktuar des Obergerichts oder Mitglied oder Aktuar einer obern vollziehenden Behörde oder eines Bezirksgerichts gewesen.

Es kann mit Recht die Frage aufgeworfen werden, ob ihm nicht vorab seine Amtszeit als Ersatzmann zu der verfassungsmäßig verlangten vierjährigen Mitgliedschaft als Bezirksrichter hinzugerechnet und so die bestehende Lücke von ca. 1¼ Jahr ergänzt werden dürfe, zumal ein Suppleant gesetzlich wie ein Mitglied behandelt, d. h. den gleichen Ausschlußbestimmungen unterworfen ist, ferner ob er nicht in seiner jetzigen Stellung als Vize-Gerichtspräsident geradezu wahlfähig erklärt werden müsse. Die Direktion des Innern verneint diese Frage.

„Art. 51 der Verfassung lautet nämlich so klar und präzis, daß er absolut keine andere Deutung zuläßt, als daß sich aus den bezüglichen Worten sofort und von selbst ergibt. Eine Interpretation ist deßhalb auch ganz und gar unnöthig; Worte, deren Sinn durchaus keinem Zweifel unterliegt, bedürfen keiner besondern Auslegung mehr. Demnach kann hier im Grunde nicht einmal von einer strengern und mildern Auffassung gesprochen werden, sonern höchstens davon, daß die betr. Bestimmung, welche einfach aus der frühern in die neue Verfassung hinübergenommen worden, veraltet und den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr angepaßt sei. So richtig dies an sich sein mag, so schließt es doch nicht aus, daß ihr, so lange sie noch in Kraft besteht, Nachachtung verschafft werden muß.

„Die Direktion des Innern ist nicht kompetent, denselben eine andere Auslegung zu geben, als aus deren Wortlaut unzweideutig von selbst erhellt und muß dem vorliegenden Wahlprotokoll wegen mangelnder Wahlfähigkeit des Gewählten die Genehmigung versagen."

„So hätte sie die streitige Frage schon von Amteswegen zu prüfen und zu entscheiden gehabt, selbst wenn von keiner Seite ein Einspruch erfolgt wäre."

Im zweiten Theil des Entscheides, der sich über die behauptete Wahlbeeinflußung ausspricht, findet sich der Passus, „eine weitgehende Agitation zu Gunsten des Herrn Jäggi wäre im Interesse dieses Kandidaten besser unterblieben. Dieser selbst habe die Regierung um Anerkennung seiner Wahlfähigkeit ersucht und selbst mit seinen Anhängern der ablehnenden Haltung in Aufrufen eine Deutung gegeben, die nicht gerechtfertigt war."

Das ist scharfer Tabak. Nun sieht es im Bezirk Zofingen aus, wie es im Liede von jenen zwei Leuen heißt, die im Walde spazoren gingen:

„Da kamen drauf des Wegs daher
Im Wald zwei Leute edel,
Die sahen von dem Kampf nichts mehr,
Als beider Löwen Wedel."

Auswärts hört man über diese Wahlcampagne manche Urtheile, welche die gegen Hrn. Dr. Müri entfachte grimme Fehde sehr kühl ansehen.

— Aargauische Bank. Der vom Verwaltungsrathe genehmigte Rechnungsabschluß für das Jahr 1890 verzeigt mit Inbegriff des Saldovortrages von 1889 und nach Abzug der nöthig erachteten Abschreibungen einen verfügbaren Gewinnsaldo von Fr. 593,108. 20. Hievon werden Fr. 53,108. 20 auf neue Rechnung vorgetragen und die übrigen Fr. 540,000 = 9 % des Aktienkapitals nach Vorschrift des Bankdekretes vertheilt. Demgemäß entfällt auf jede Privataktie von Fr. 200 eine Dividende von 6½ % = Fr. 13, welche sofort ausbezahlt worden sind.

Für den Staat Aargau beläuft sich der gesammte Ertrag auf Fr. 315,000 = 10,5 % seiner Betheiligung von 3 Millionen Franken, oder Fr. 21 für jede seiner Aktien von Fr. 200.

— Die „freie Vereinigung aarg. Juristen" hält nächsten Sonntag den 22. Februar, ihre erste Generalversammlung im „Rößli" in Brugg. Beginn Nachmittags 1 Uhr. — Herr Fürsprech Villiger in Lenzburg wird ein Referat über das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Betreibung und Konkurs halten.

— Die aarg. Kulturgesellschaft thut bekanntlich Schritte für eine einheitliche Bundesfeier. Dazu sind für den Sonntag den 2. August ausersehen: Freudenfeuer, Festgottesdienst und wo es angeht, patriotische Festspiele, wie Tell u. a

— Brugg. Am letzten Viehmarkt wurden aufgeführt: 164 Ochsen, 302 Kühe und Rinder, 336 Schweine, zusammen 802 Stück.

— Die elektrische Beleuchtung des Kurhauses Baden ist für die kommende Saison wiederum der Telephongesellschaft Zürich übertragen worden. Die Gesammtinstallation besteht aus 7 Bogenlampen, von denen im Minimum 2, im Maximum 6 gleichzeitig brennen. Die Kurhausverwaltung bezahlt 600 Fr. und 60 Cts. per Lampe und per Brennstunde. Die motorische Kraft liefert das Wasserwerk der Firma Wegmann u. Comp. in Ennetbaden.

— Pfleget auch die kleinste Verletzung! In Mellingen starb zu Folge eines tragischen Geschickes ein hoffnungsvolles, 14jähriges Töchterchen des Herrn Müller, Uhrmacher. Im Frohsinn und mit der heiteren Lebenslust der Jugend gab sich das Mädchen noch am Fastnachtdonnerstag den Freuden des Kinderballes hin, nicht achtend eine kleine, anscheinend unbedeutende Wunde an einem Fuße. Am Freitag schon fühlte sich das bedauernswerthe Kind unwohl und als es Sonntags sich schwer krank zu Bette legen mußte, konstatirte der Arzt eine schwere, lebensbedrohende und von der Fußwunde ausgehende Blutvergiftung, die dann auch nach achttägigem, schmerzensreichem Krankenlager das junge Leben knickte. Reizung der kleinen Wunde durch Tanzen und beständige daherige Muskelaktion hatten offenbar die Wundinfektion und den Weitertransport des Infektionsstoffes und damit den unglücklichen Ausgang begünstigt.

— Muri. In hiesigem Bezirke wird für eine würdige Begehung der Erinnerungsfeier an die Gründung der Eidgenossenschaft rührig gearbeitet. Es wird jeder Gemeinde die Anordnung und Ausdehnung des Festes für sich allein oder im Anschluß an größere Nachbargemeinden freigestellt und ein allgemeines Programm wie folgt festgestellt: Vormittags Dankgottesdienst; Nachmittags Ansprachen, Festspiele, Gesang- und Musikaufführungen, Ausflüge, Austheilung von Jugendschriften und Bildern aus der Schweizergeschichte ꝛc. Auf jeden Fall am Abend des Festtages Freudenfeuer auf den hervorragenden Punkten des schönen Thales.

— Beinwyl (Muri). (Corr. vom 17. Febr.) Gestern Abend ca. 5 Uhr ereignete sich in Benzenschwyl ein bedauerliches Unglück.

Eine 19jährige Tochter von Krämer Wiß war bei Schreinermeister Räber z'Studete". Der noch einzige 19jährige Sohn der Wittwe Bühlmann, alt Ammanns, kam in die Werkstätte von Schreiner Räber; von der Werkstätte aus hatte Bühlmann mit dem Mädchen Spaß, behändigte sich einer hinter Abschnitten stehenden, ältern geladenen Vorderladerflinte, ging durch die Küche in die Wohnstube, hielt die Flinte gegen das Mädchen Wiß an, es krachte ein Schuß und das Mädchen sank getroffen zusammen. Eine starke Schrotladung war dem Mädchen auf der rechten Seite in Kinn und Hals gedrungen und war dasselbe nach wenigen Minuten eine Leiche.

— Der Handwerkerschule Bremgarten ist von ungenannt sein wollender Seite ein Geschenk von 300 Fr. zugegangen.

— In Wohlen findet vom 30. März bis 18. April und vom 28. Sept. bis 7. Oktober die Waldbauschule statt.

— Die Freiämter Zeitungen haben noch die Fastnacht im Kopfe. Im „Freischütz" schwatzt irgend ein Hochwürden, einige abgetakelte Schulmeister wollen Regierungsräthe werden. Der Mann ist noch ganz benebelt. Gebt ihm einen Harung.

Die „Freiämterst." dagegen wissen viel Hübsches von der Wohlener Fastnacht zu berichten. Klein-Paris hat sich, wie es scheint, köstlich amüsirt. Am „Göttiball" im „Bären" sind 300 Eintrittskarten gelöst worden.

— Der Bezirksschulrath Rheinfelden hat die Organisation der Bundesfeier für den dortigen Bezirk an die Hand genommen und eine Kommission bestellt, welche die nöthigen Vorarbeiten besorgen und sich alsdann mit den Behörden der einzelnen Gemeinden in's Einvernehmen setzen wird.

Solothurn.

— Olten. Einer Einladung der Kirchenpflege bereitwillig Folge leistend, wird Herr Bischof Herzog nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Konzertsaale dahier einen Vortrag halten über die kirchliche Reformbestrebung in den dreißiger Jahren.

Zürich.

— Folgen der Kleinstaaterei. Zürcher Blätter werfen der Berner Hochschule vor, sie habe auf 1 Professor nur 5 Studenten. Da auch in Zürich, wie in Bern die Hochschulausgaben den Staat sehr belasten, so gibts Beklemmungen Nun kommt der Dr. Schneuzer und rechnet seinem Vaterlande vor, auch bei der Zürcher Universität mit 102 Professoren und 500 Studenten treffe es auf einen Professor 5 Studenten. Sodann macht derselbe auf die „Paukereien" der Herren Studenten aufmerksam, die extra von Zürich nach Bern reisen, um sich zu messen.

Gleichzeitig erzählt er von den letzten Polytechnikergeschichten, bei denen ein Rumäne einen Portier blutig geschlagen, welcher nicht dulden wollte, daß der Herr Studiosus aus Rumänien auf der Treppe den Brunnenmacher spiele.

Die Kantone werden nach und nach zwar nicht in ihrem eigenen Fette ersticken, aber es wird ihnen ausgehen. Eine Universität im Welschland und eine in der deutschen Schweiz wären eigentlich genug.

— Bei Anlaß der Seegfrörne sind letzten Sonntag auf sämmtlichen in den Bahnhof Zürich einmündenden Linien 4000 Personen eingetroffen. Es entfallen hievon auf die Winterthurer Linie ca. 1000, Baden-Aarau 600, Zug-Luzern 400, Glattthallinie 300, Oerlikon-Bülach 600, Basel 500, linksufrige Bahn 600 Personen. —

— Die Behörden der Gemeinde Küsnach am Zürichsee haben sich über die künftige einheitliche Schreibart ihres Ortsnamens geeinigt und wollen durch geeignete Veröffentlichung die gleichmäßige Schreibart „Küsnach" Jedermann empfehlen.

— In Rheinau feierte ein Ehepaar die goldene Hochzeit; am goldenen Hochzeitsmorgen fanden sich zur Gratulation fünf Söhne und Töchter nebst 34 Enkel ein. —

— Der Kantonsrath beschloß in der Vereinigungsangelegenheit nach langer Debatte Ablehnung des Postulates der Stadt um ein Steuermaximum von 6‰.

— In Hirslanden verunglückte ein 18jähriger Jüngling auf schreckliche Weise. Derselbe hatte einen Petrolapparat zu transportiren, wobei ihm Petroleum über die Kleider floß. Als er später eine Cigarre anzünden wollte, strich er das Zündholz an den ölgetränkten Kleidern an, wodurch dieselben in Brand geriethen. — Unter entsetzlichen Schmerzen wurde der Unglückliche in den Kantonsspital verbracht, wo er seinen Brandwunden erlag —

— Dem Kantonsrath reicht Hr. Dr. Hasler eine Motion ein um stärkere Besteuerung anonymer Erwerbsgesellschaften für Staat und Gemeinde und Schonung schwacher Steuerkraft von Vermögen und Einkommen. — Der Alkoholzehntel ist nach Antrag der Regierung folgendermaßen zu verwenden: 25 % zu prophilaktischen Subventionen an Volksküchen ꝛc., 25 % an Trinkerheilanstalten, 25 % an Rettungsanstalten für Kinder, 25 % an den Reservefonds der zu errichtenden Anstalt für Alkoholbekämpfung.

Bern.

— Die Bürgergemeinde der Stadt Bern beschloß vorläufig für 25 Jahre einen jährlichen Beitrag von 15,000 Fr. an das kantonale Technikum, sofern Bern Sitz desselben wird. Sie bewilligte ferner einen Beitrag von 20,000 Fr. an die im August stattfindende Gründungsfeier der Stadt Bern.

— Im internationalen Delagoastreit, der durch das vom Bundesrath ernannte Schiedsgericht zu entscheiden ist, erfolgte der erste Schritt. Die amerikanische Frau Murdo, deren 1888 gestorbener Ehemann Konzessionsinhaber der von Portugal widerrechtlich konfiszirten Lorenzo-Marquez-Eisenbahn war, ließ durch ihren Advokaten dem Schiedsgericht eine gedruckte Klageschrift einreichen. Die genannte Frau fordert von Portugal 700,000 Pfund Schadenersatz.

Luzern.

— Zur Luzerner Verfassungsrevision. Bekanntlich haben die liberalen Luzerner nach einem verwerfenden Votum sofort Unterschriften für eine Verfassungsrevision, eine totale gesammelt. Am Montag nun verhandelte hierüber der Große Rath. Die konservative Kommissionsmehrheit legte ein Dekret vor, nach welchem die Hauptfrage der Volksabstimmung zu unterwerfen ist. In diesem Punkte war die Kommission einig. Dagegen bemängelte die Mehrheit die Unterschriften und that, als ob die gesetzliche Zahl genau besehen nicht beisammen wäre. Immerhin wolle sie annehmen, dies sei der Fall. Gegen diese Anschauung opponirte die Minderheit. Am Dienstag hat sodann der Große Rath nach längerer lebhafter Diskussion bezüglich des Begehrens um Totalrevision der Verfassung den Antrag der Kommissionsmehrheit mit 78 gegen 34 Stimmen angenommen.

Die Volksabstimmung wurde auf den 15. März angesetzt, ebenfalls mit 78 gegen 34 Stimmen, die den 1. März als Abstimmungstag bezeichnen wollten.

Für Aufnahme der Strafandrohung wegen der Schongauer Unterschriften in's Dekret, welches für die Abstimmung erlassen wird, stimmten 63, dagen 46 Mitglieder. (In Schongau seien falsche Stimmen angegeben worden.)

In der Hauptabstimmung wurde das ganze Dekret unter Namensaufruf mit 80 gegen 36 Stimmen angenommen.

Herr Dr. Joh. Winkler gab Namens der liberalen Fraktion des Großen Rathes eine Erklärung zu Pro-

---

Jahren dar. Es war ein von einem grausen, wirren Bart umrahmtes Gesicht, dessen derbe Züge einen schlechten Eindruck machten. Es war nicht das Gesicht eines Menschen aus besseren Kreisen, ja nicht einmal das Gesicht eines gewöhnlichen Menschen von sanfter Gemüthsart, und die Hand des Künstlers hat demselben durch einige gewandte Striche einen schlauen, hinterlistigen Zug zu verleihen verstanden.

Die Zeichnung liegt vor mir auf dem Tische, während ich diese Zeilen schreibe, so daß ich nicht blos aus dem Gedächtnisse schildere.

Es giebt Porträts, auf die wir, ohne gar das Original gesehen zu haben, sagen: „Welch meisterhaft getreues Bild dies sein mag." Dies war auch der Fall bei Barrilon's Zeichnung. Wenn man sie betrachtete, so war man überzeugt, daß sie das Original mit größter Treue wiedergebe. So daß, als ich unter Zuhilfenahme des geringen Kunstverständnisses, welches ich bei meiner Leidbeschäftigung nothwendig besitzen mußte, das Leben betrachtete und in jedem Strich desselben die Hand des wahren Künstlers erkannte, es mir thatsächlich schwer ankam, zu glauben, daß dies nichts weiter sei, als das Produkt einer krankhaft erregten Phantasie.

tokoll, worin das vernehmende Votum damit begründet wird, daß in der Motivirung des Dekretes die bloß bezüglich der Stimmfähigkeit beglaubigten Unterschriften als ungültig erklärt werden, so daß also die erforderliche Zahl der Unterschriften nicht vorhanden wäre, und daß die Abstimmung auf den 15. März angesetzt worden sei! diese beiden Punkte betrachte die liberale Fraktion als verfassungswidrig.

Der Salzpreis wurde auf 12 Cts. per Kilo herabgesetzt. Dafür stimmten die Konservativen. Für Herabsetzung auf 10 Cts. stimmten die Liberalen.

— Im „Volksblatt" wird ausgerechnet, daß die Prozesse im Kanton Luzern jährlich Fr. 300,000 Prozeßkosten verschlingen, welche die prozessirenden Bürger den Gerichten und Advokaten bezahlen müssen. Ein Civilprozeß komme durchschnittlich auf Fr. 753 zu stehen. Das ultramontane Blatt liefert damit unwillkürlich eine drastische Illustration zu dem Postulat der Freisinnigen bezüglich Reform des Prozeßverfahrens.

Baselstadt.

— Eine große Zahl der hiesigen gewerkschaftlichen Organisationen hat in besonderen Vereinsversammlungen beschlossen, den ersten Mai als vollständigen Arbeiterfeiertag zu feiern; die definitive Beschlußfassung bleibt einer allgemeinen Arbeiterversammlung vorbehalten. Die Haltung der Grütlianer wird von der radikalen Richtung scharf getadelt und ihr Vorgehen als im höchsten Grade der Partei schädlich bezeichnet.

— Die Baumeister haben von sich aus beschlossen, mit Beginn der Sommermonate die zehnstündige Arbeitszeit einzuführen.

Freiburg.

— Der Papst hat den Pfarrer von Lausanne, Hrn. Deruaz, zum Nachfolger des Kardinals Mermillod auf dem Bischofsstuhl Lausanne-Genf ernannt.

Der neue Bischof von Genf ist Genfer Bürger. Die Genfer Regierung werde denselben so wenig anerkennen, als seinen Vorgänger.

Genf.

— Die Versammlung des Arbeitervereins sprach sich zu Gunsten eines französischen Arbeitersekretariats in der romanischen Schweiz aus und nicht für dessen Anstellung als Adjunkt des deutschen Sekretärs. Zur Wahl wurde Alois Fauguez empfohlen.

— Der Verein der demokratischen Arbeiter, dessen Präsident Grozrath Thiebaud ist, beschloß, für das Gesetz betr. die Pensionen für eidg. Beamte einzutreten.

Neueres und Telegramme.

— Die Gesammteinnahmen der Gotthardbahn im Monat Januar betragen 770,000 Fr. (1890: 865,000 Fr.), die Ausgaben 505,000 Fr.

Berlin, 16. Februar. Professor Liebreich hat ein Injektionsverfahren entdeckt und bereits seit längere Zeit erprobt, welches wirksamer als das Koch'sche gegen Tuberkulose ist. Ob dasselbe, wie die „Freisinnige Zeitung aus ärztlichen Kreisen meldet, eine Verbesserung des Koch'schen Mittels oder eine selbstständige Entdeckung ist, ist noch nicht bekannt. Das neue Liebreich'sche Heilverfahren beruht ebenfalls auf der Einspritzung einer Substanz, deren Wirkungen aber diejenigen des Koch'schen Mittels übertreffen sollen.

Berlin, 17. Febr. Der „Nationalzeitung" zufolge ist das von Prof. Liebreich angewendete Mittel gegen Kehlkopfschwindsucht eine bekannte, nicht einmal neue Substanz. Das Mittel sei bereits praktisch erprobt; subcutan eingespritzt, rufe es kein Fieber hervor und bringe keinerlei Lebensgefahr.

Bremerhaven, 16. Febr. Laut Lootsenbericht kollidirten heute früh in der Nähe von Norderney zwei Dampfer, von denen der eine sofort sank, während der andere anscheinend unbeschädigt blieb, die Passagiere des ersteren retten und sodann die Reise seewärts fortsetzen konnte. Die Namen der beiden Dampfer sind bis jetzt noch unbekannt.

Lemberg, 17. Februar. Bei Strwni stieß während des Schneetreibens eine Hilfsmaschine mit einem Lastzuge zusammen. Ein Eisenbahnbeamter blieb todt; fünf Beamte wurden verletzt.

Paris, 17. Februar. Der Ministerrath bestimmte auf Antrag des Kriegsministers, daß im Herbste 5 Armeekorps zu 16tägigen Uebungen vereint werden sollen, das 4., 5., 6., 7., 8.; sie sollen in 2 Armeen unter Davoust und Galiffet gegen einander operiren. Jede Armee erhält außerdem noch eine Division Kavallerie. Den Oberbefehl wird General Saussier mit General Miribel Generalstabschef führen.

Brüssel, 17. Februar. In den letzten Tagen fanden in den Industriearbeiter-Centren zahlreiche Versammlungen statt behufs Organisation des allgemeinen Strikes, falls die Kammern die Revision der Verfassung verweigern. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß die Arbeiter entschlossen sind, die Arbeit niederzulegen, und daß sie Strikefonds gründeten.

London, 16. Febr. Der wegen des Frauenmordes in Whitechapel verhaftete Saddler wurde heute dem Richter überführt. Nach Erledigung der einleitenden gerichtlichen Formalitäten wurde die Verhandlung auf 8 Tage vertagt.

New-York, 17. Februar. Nach Berichten aus Chile vertrieb die Flotte der Insurgenten die Regierungstruppen aus Chanaral und Taltal; beide Städte wurden von den Aufständischen besetzt. Gestern erwartete die Garnison von Iquique einen Angriff.

Buenos-Ayres, 17. Febr. Es verlautet, es sei eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Mord der hervorragendsten Mitglieder der Regierung bezweckt habe.

Rio de Janeiro, 15. Februar. Die konstituirende Versammlung hat den neuen Verfassungsentwurf in zweiter Lesung angenommen. Wie verlautet, wird die Wahl des neuen Präsidenten der Republik in der nächsten Woche stattfinden. Als Kandidaten werden Fonseka und Morals genannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Briefkasten.

Herr M. in F. Die Recension über fragliches Konzert stammt nicht von Direktor M.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Vigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl!
Schweizer und engl. Fabrikate.

Estremadura.

Höflich empfehlen sich
Wc. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter 1. Bedeckt.	Niederschlag	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+4,5	740,2	777,1	NE¹	69		hell
17.	Abends 9 „	+1,9	740,0	776,9	NE¹/₄	89		hell
18.	Morg. 7 „	−5,9	740,9	777,8	NE„	100		bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,6 C. Maximum + 6,2° C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,9 C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Februar 1891.
Vorwiegend heiter, tagsüber mild.

Hüte

zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.
Höflichst empfiehlt sich
Marie Fäs, Pelzgasse.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Zithern

von Fr. 20 bis Fr. 60
Griffbrettsaiten A. u. D. I. Qualt. in Röllchen und einzelnen Bezügen, sowie alle übrigen **Zithersaiten** empfiehlt die Musikalienhandlung von
741 **F. J. Widmer.**

Briquettes

sind wieder zu haben bei
J. Spinner.

Dürre Reiswellen

sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Gesucht 787

für vorübergehend eine **Köchin** als Aushülfe in ein hiesiges Kosthaus.

Eine Bohrmaschine,

gut erhalten und solid gebaut **verkauft** zu mäßigem Preise die (788
Weichgußfabrik.

Gesucht:
Eine **Vorgängerin** bis 1. April.
Nachfrage bei d. Exped. 786

Zu vermiethen: 785
Ein freundlich schön möblirtes **Zimmer** in Nr. 914 Oberevorstadt.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 geräumigen Zimmern Küche, Laube, Estrich und Keller. Im Freien. Zu vernehmen bei der Expedition. 696

Zu verkaufen.
Ein neuer, eleganter
Zweispänner-Break

Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:

Große Schieß-Produktion

des amerikanischen Schützenkönigs
Capitän Leon Martin (Hr. Leo Borner aus Olten)
im Saalbau zu Aarau
Donnerstag Abend
in seinen wundervollen Leistungen im
Gewehr-, Revolver- und Pistolen-Schießen.
Cassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Unter gefälliger Mitwirkung der **Stadtmusik von Aarau.**
Mit Consumation, verabreicht durch Hrn. F. Egloff.
Die Produktionen sind derart, daß sie auch von der geehrten Damenwelt besucht und mit Interesse verfolgt werden können.
Eintrittspreis 1 Fr.
Letzte Vorstellung!

Für Confirmanden.

Eine große **Auswahl** in
Hüten & Garnituren
zu recht **billigen Preisen** empfiehlt bestens 795
Emma Baumann, Pelzgasse 64.
NB. Die **Hüte zum Waschen & Umformen** bitte bald möglichst abgeben zu wollen.

Zu verkaufen:

Familienverhältnisse wegen ist das
Wohnhaus Nr. 143
an der Milchgasse in Aarau,
aus Plainpied, 2 Stockwerken und Zubehörden bestehend, zu verkaufen.
Das günstig gelegene Verkaufsobjekt, das infolge seiner Räumlichkeiten einen schönen Ertrag abwirft, eignet sich hauptsächlich für einen Berufsmann.
Der Kaufpreis wird billig gestellt, ebenso lauten die Kaufsbedingungen günstig.
Auskunft ertheilt bereitwilligst der mit dem Verkaufe
Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 13 Februar 1890. (718

Für Maler.

An den beiden **Oekonomiegebäuden beim Kantonsschülerhaus** ist ein dreimaliger Oelfarbanstrich auszuführen. Voranschlag und Bedingungen liegen im Bureau des Hochbaumeisters zur Einsicht auf. Eingaben sind bis **zum 28. lfd. Monats** einzureichen. 699

Künstl. Haargeflechtarbeiten
in solider u. eleganter Ausführung.
Reichhaltige neue Musterkollektionen.
Gold- & Doublé-Beschläge.
Anfertigung aller Haararbeiten
vom Billigsten bis zum Feinsten.
Billige **Haarzöpfe** stets vorräthig.
Theater-Perrücken,
Bärte, Schminke. 2c. 2c.
359 **J. Sommerhalder.**

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
Ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche à 100 cc = 1 Fr, 50 250 cc = 3 Fr.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den **Apotheken** mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn,**
In **Lenzburg:**
Apoth. E. v. Greyerz.
In **Mellingen:**
Apoth. R. Iten.
In **Seengen:**
Apoth. Fried. Merz.
In **Wohlen:**
Apoth. P. Thurnheer.
In **Zofingen:**
Fischer-Kürsch.

Zu vermiethen eventuell zu verkaufen.

Ein neues **Haus** für eine Familie, an der Aarauerstraße in Schönenwerd, comfortabel eingerichtet, mit eigener Quell-Wasserleitung und schönen Garten-Anlagen. 686

Heirathsantrag.

Ein junger Mann, 30 Jahre alt, reformirt, mit zirka 10,000 Franken baarem Vermögen sucht ein anständiges Frauenzimmer mit gleichem Vermögen. Derselben könnte eine angenehme Zukunft zugesichert werden.
Allfällige Anmeldungen, strengste Verschwiegenheit, beliebe man zu richten unter Chiffre B. C. 500 an die Exped. ds. Blts.

Ein bescheidener, solider und intelligenter Jüngling (Aargauer), 23 Jahre alt, wünscht Stelle als
Reisender,
gleich für welche Branche. Ansprüche bescheiden. Ueber bisherige Thätigkeit stehen gute Referenzen zu Diensten.
Offerten wolle man mit Chiffre **R. S. K.** bezeichnet der Expedition einreichen. 778

Auf **hiesiger Gerichtskanzlei** kann ein
Lehrling
eintreten. Allfällige Bewerber wollen sich bis Ende ds. Monats bei Unterzeichneten melden, der nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.
Burger, Gerichtsschreiber.

Für Schlosser.

Man wünscht einen 16jährigen Knaben in die Lehre zu geben.
Anmeldungen mit genauen Bedingungen befördert sub. Chiffre R. 444 die Exped. d. Blts. 767

Ein **intelligenter Knabe** kann unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten bei
Hauri-Fischer,
Schlosser- und Mechaniker,
Seengen.

Kost & Logis

gesucht von einem jungen **Kaufmann** bei einer kleinen Familie jenseits der Aare oder Küttigerstraße. 762
Offerten unter Chiffre P. R. poste restante Aarau erbeten.

Zum Verkaufen.
Cirka 600 dürre buchene & tannene Reiswellen, 6 Ster Knebel & 4 Ster Apfelbaumholz, und ein so viel als neues **Jauchefaß.** 766
Sutter, Rangiermeister,
Kölliken.

Gesucht für sofort.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Männerchor Frohsinn.

Heute Abend punkt 8 Uhr unbedingt Alle im Theatersaal.

Der Präsident.

Artillerie-Verein.

Freitag, 20. Febr., Abends 8 Uhr in der „Krone"

Vortrag

des Hrn. Oberst A. Roth.

Versuche mit Schnellfeuer u. Panzer-Geschützen des Gruson-Werkes.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Johann Treyer-Frey**, Schreiner, von Oberhof in Unter-Entfelden werden die vorhandenen Fahrhabe-Gegenstände nächsten **Donnerstag den 19. Feb.**, Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung des Geldstagers (auf dem Distelberg) gegen Baarzahlung versteigert.

Zur Versteigerung kommen: **1 Chiffoni-ere, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschaft** u. A. m.

Aarau, 12. Februar 1891.

722 **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Joh. Jakob Buchmann-Spycher**, gew. Schneider, von Veltheim, in Aarau, wird das fahrhabliche Vermögen am **Donnerstag den 19. Februar**, nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, Kirchgasse No. 15 öffentlich gegen Baarzahlung versteigert: Darunter befinden sich namentlich:

2 Nähmaschinen (eine für Schneider), 1 Kommode, 1 Chiffoniere, 1 runder Tisch, 1 Stockuhr, Fournituren für Schneiderinnen. Die Fahrhabe wird stückweise gerufen.

Aarau, 13. Febr. 1891.

Die Liquidationsbehörde.

Billig!

Eine große Partie vorrätige

Corsets

verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.**, sowie

Kindercorsets-Geradehalter.

Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750

A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Geweichte Stockfische

empfiehlt **E. Baßmer** z. Adler.

Empfehle fortwährend frische

Butter	per Kilo	Fr. 1. 25
Speck	„ „	„ — 90
Rippli u. **Schüfeli**	„ „	„ 1. 10
Hammli	„ „	„ 1. —
Kinnbacken	„ „	„ — 85
Schweinsfüße per Stück		20

Verschiedene **Wurstwaaren**

Wittwe **Nadler.**

Zu verkaufen.
Ca. 100 Liter altes

Kirschwasser, (Curenkirsch)

und ca. 80 Liter

Treberbranntwein

bei **Rudolf Gloor**, auf Herte, **Nieder-Hallwyl.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Die neuen

Baumwoll-Strickgarne

sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704

E. Hemmeler-Türler.

Aarau, den 17. Februar 1891.

F. F.

Verwandten und Bekannten machen wir auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß

Herr Arnold Siebenmann-Sprüngli

von Aarau

gestern Nachmittag nach langer Krankheit im 60. Altersjahr sanft entschlummert ist.

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 18. Febr., Nachmittags 3 Uhr in Königsfelden.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur **„Krone" in Aarau** eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761

Aarau, den 16. Februar 1891.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Jacot.

Männerkrankenkasse Küttigen.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet **Sonntag den 22. Februar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gemeindesaale** statt.

Junge Männer in hiesiger Gemeinde, die geneigt sind, dieser wohlthätigen Kasse beizutreten, sind ersucht, ein ärztliches Zeugniß, welches auch das Geburtsjahr des Aufzunehmenden melden muß, bis zum **22. dies** einem Vorstandsmitgliede einzuhändigen.

Küttigen, 15. Februar 1891.

794) **Der Vorstand.**

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Géranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.

Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:
549 **A. Munzinger-Hirt.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Aargauische Bank in Aarau.

Gemäß Schlußnahme des Verwaltungsrathes vom 17. Februar 1891 geben wir von heute an bis auf Weiteres **neue Obligationen aus, welche zu 3¼ % verzinslich** und für den Gläubiger frühestens nach 5 Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühestens nach 1 Jahr auf 6 Monate kündbar sind.

Aarau, 17. Februar 1891.

792) **Die Direktion.**

Im Druck und Verlag von **K. J. Wyß** in **Bern** sind soeben erschienen:

Bilder aus dem schweiz. Bauern- und Aelplerleben

von Prof. **Anderegg** in Bern.

Inhalt:

Schlendrian u. Fortschritt oder **Die klugen Leute in Stauffenegg.** 1. Eine Hüttengemeinde. 2. Schablone und Verstand. 3. S'Sunneliseli. 4. Die Wochengesellschaft in Stauffenegg. 5. Geheime Intriguen. 6. Die landwirthschaftliche Genossenschaft in Stauffenegg. 7. Stauffenegg im neuen Gewande.

Mit voller Kraft oder **Gold aus den Alpen.** 1. Alpenrosen und Bitterkraut. 2. Während 20 Jahren. 3. Hansi's Lehr und Wanderjahre. 4. Am Alpgätterli. 5. Es tagt. 6. Auf der Blumenalp. (782

184 Seiten 8°, brochirt Fr. 2. — geb. Fr. 2. 50.

In allen Buchhandl. vorräthig, sowie beim Verl. **K. J. Wyß** in **Bern**

In **Aarau** vorräthig in **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg.

Spezialität in schwarzen Stoffen

und

Cachemire-Châles.

Für Confirmandinnen

empfehlen wir unsere äußerst reichhaltige Auswahl in schwarzen

Merinos und Câchemires,

sowie in gestreiften und brochirten Stoffen in den neuesten Dessins und in allen Preislagen.

Gamper & Cie.

Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —

bei *A. Hemmeler-Hassler,*
Metzgergasse, **Aarau.**

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie

weißer Südfranzösischer Bourret 1890er

(in Farbe wie Waadtländer),

garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fäßern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —



Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

(M 590 Z Z)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Gasthof-Verkauf.

In einer großen, industriellen Ortschaft mit 11 Jahrmärkten wird der erste, sehr gangbare Gasthof, ganz in der Nähe der sehr belebten Eisenbahnstation, wegen Krankheit des Eigenthümers um einen Spottpreis verkauft. Das Geschäft besteht aus: Gasthaus, Metzg, Scheune, neuer Remise, Waschhaus, gesammtem reichhaltigem Wirthschaftsmobiliar u. Fahrhabe, Garten, 4 Juch. Baumgarten, 17 Juch. Matt-, Acker-, Reb- und Waldland. Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. (783

Sag-, Bau- & Nutzholz-Steigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt am **Freitag den 20. Februar** Nachmittags punkt 2 Uhr im Gasthause zum „Bären" an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

a.	80 Sag- & Bautannen mit ca.	200	Festmetern.
b.	32 Hagenbuchstämme mit	4,60	„
c.	5 Fohrenstämme mit	4,09	„
d.	1 Lindenstamm mit	0,32	„

Zur Besichtigung des Holzes beliebe man sich an Bannwart Gysi zu wenden. 676

Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gde.-Förster.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 19. Februar 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen

33 Ster Tannen- & Eschen-Brennholz
600 Wellen & Tannstreue

öffentlich versteigert.

Sammelplatz: **Griengrube.**

Kaufsliebhaber ladet höflich ein,
Schönenwerd, den 12. Februar 1891.

728 **Die Forstkommission.**

Aarau, Donnerstag 19. Februar 1891. № 41. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Handelspolitik der Schweiz.

Die Schweiz hat mit folgenden Staaten Handelsverträge: Mit Belgien, Kongostaat, Dänemark, Deutschland, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Hawai (Sandwich)-Inseln, Italien, Japan, Liechtenstein (Vertrag mit Oesterreich-Ungarn, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Salvador, Serbien, Spanien, Transvaal (südafrikanische Republik), Türkei und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von denselben sind folgende Verträge gekündet: mit Rumänien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Portugal und Spanien. — Der Vertrag mit Rumänien wurde bereits im vorigen Jahr, die übrigen sechs im Januar und Februar 1891 gekündet. Im Weiteren ist zu bemerken, daß der Vertrag mit der Türkei vom 29. April 1861 nebst Konventionaltarif vom 13. März 1890 erloschen ist und daß an die Stelle desselben einstweilen eine vom 22. März 1890 datirte Erklärung der Pforte getreten ist, wonach der schweizerische Handel in der Türkei die Behandlung auf dem Fuße desjenigen der meistbegünstigten Nation genießt, sofern dem türkischen Handel in der Schweiz die gleiche Behandlung zu Theil werde, was auch geschieht.

Mit Bulgarien hat die Schweiz eine Vereinbarung getroffen, nach welcher unsere Produkte dort auf dem Fuße der Meistbegünstigung behandelt werden.

Mit Aegypten, Mexiko und südamerikanischen Staaten wird gesucht, Handelsverträge anzubahnen.

In Bezug auf die Revision des schweizerischen Zolltarifs sagt der Bericht der Handelsabtheilung des Departementes des Auswärtigen:

„Die Erneuerung des wichtigsten Vertrages dieser Art, nämlich desjenigen mit Frankreich, ist sehr gefährdet, die Erneuerung der andern noch ungewiß. Wenn die künftigen Vertragsunterhandlungen ganz oder theilweise mißlingen sollten, so führen die neuen Finanz- und Kampfzölle einerseits zu einem Geldüberfluß des Bundes, anderseits zur allgemeinen Existenzvertheuerung. Diese Gefahr und die große Ungewißheit, welche zur Zeit noch hinsichtlich der Gestaltung der Zoll- und Vertragspolitik in Frankreich herrscht, legt dem Bundesrathe die äußerste Zurückhaltung bei der Bemessung seiner Revisionsvorschläge auf. Die Zollerhöhungen, welche er der Bundesversammlung aus den genannten Gesichtspunkten jetzt schon proponiren will, sollten jedenfalls sehr mäßig bemessen sein; was speziell die Kampfzölle betrifft, so fällt in Betracht, daß die Wirkung derselben erfahrungsgemäß nicht mit deren Höhe wächst.

Binnen Jahresfrist kann sich die Aussicht auf die künftigen Tarifverträge bedeutend klären. Je nach der Situation, welche sich alsdann enthüllt, wird der Bundesrath im Falle sein, der Bundesversammlung, deren Berathungen sich bis in die Dezembersession erstrecken werden, nachträglich noch weitere Zollerhöhungen, die sich als zweckmäßig herausstellen sollten, zu beantragen.

Zon Vollerhöhungen für Getreide und Rindvieh, speziell Schlachtvieh, ist unter allen Umständen abzusehen." —

Dem gleichen Bericht entnimmt man, daß die Rechnung über die schweizerische Betheiligung an der Weltausstellung in Paris vom Generalkommissariat im Dez. 1890 abgegeben worden ist. Der von der Bundesversammlung für diese Ausstellung bewilligte Kredit beläuft sich auf 600,000 Fr. und zwar 425,000 Franken Haupt- und 175,000 Fr. Nachtragskredit. Der Kredit wurde gänzlich erschöpft und es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß die Kosten, welche die Aussteller zu tragen hatten, mindestens ebensoviel betrugen.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössische Rechtsschule. Dr. Simon Kaiser in Bern hat dem Departement des Innern aus freien Stücken ein Gutachten über die Errichtung einer Rechtsschule eingereicht. Kaiser's Ansicht geht dahin, es sei die Rechtsschule mit dem Polytechnikum zu kombiniren. Einen Zweig derselben will Kaiser in Lausanne errichten.

Kantonales.

Aargau.

— Initiativbegehren. In Zezwyl haben sich von 137 an der Gemeindeversammlung anwesenden Bürgern 99 für das Begehren ausgesprochen; in Dürrenäsch 82, in Gontenschwyl 257. In Buchs sind 60 Unterschriften für das Begehren gefallen. —

— * Aarau. Schwurgericht. Brandfall von Küttigen. Als Angeklagte sitzen auf der Anklagebank: 1. Abraham Iberg Leuppi, Landwirth in Küttigen, geb. 1833, in Haft seit 26. Mai 1890. — 2. Dessen Sohn Samuel Fritz Iberg geb. 1873, in Haft seit Ende September 1890.

Den Vorsitz führt Herr Oberrichter Keller.
Obmann der Geschwornen Herr Gemeindeammann Fehlmann in Boniswyl. Die Staatsanwaltschaft ist vertreten durch Herrn Substitut Rohr. Als Vertheidiger funktioniren: Für Abr. Iberg: Hr. Dr. Schneider in Aarau; für Fritz Iberg: Herr Fürsprech Reiße in Baden.

Die beiden Angeklagten sind von der Staatsanwaltschaft der Brandstiftung beschuldigt und zwar Abr. Iberg derjenigen vom 26/27. Mai 1890 (Pfingstmontag) und der Sohn Fritz Iberg derjenigen vom 28/29. Juli und 7/8. September 1890.

Wegen dem Brand vom Ostermontag ist keine Anklage eröffnet worden mangels genügender Indizien.

Zur Behandlung gelangt vorerst der Fall vom 26. auf 27. Mai 1890 und beginnt mit der Abhörung der Zeugen, welche den heutigen Tag bis Nachts 8 Uhr in Anspruch nahm.

Ein überaus zahlreiches neugieriges Auditorium folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Verhandlungen, welche voraussichtlich 4 Tage in Anspruch nehmen werden.

— Von der Konferenz der Vorstände der radikal-demokratischen und der liberalen Partei bringt Herr G. Keller im „Aarg. Anzeiger" eine Protokollberichtigung. Die in liberalen Blättern mitgetheilten Beschlüsse berechtigen nicht, die Konferenz als eine resultatlose zu bezeichnen und „von einem Scheitern des Annäherungsversuches, wie das zwischen den Zeilen einer zu wenig präcisen Berichterstattung herauszulesen möglich wäre, dürfe vorderhand absolut nicht die Rede sein". —

— (Mitgeth.) Die diesjährigen Waffen-, Kleider- und Ausrüstungs-Inspektionen im V/5. Rekrutirungskreis finden statt wie folgt:

a. In Aarau:

Am 5. März, Vormittags 8 Uhr, die Sektion Aarau, Auszug des Bat. 57.

5. März, Vorm. 9¼ Uhr, Sektion Aarau, Füsiliere des Auszuges aus andern Kreisen; 10½ Uhr Schützen und Spezialwaffen (Auszug); Nachmittags 1 Uhr Erlinsbach.

Am 6. März, Vorm. 8 Uhr die Sektion Aarau, Landwehr des Bat. 57; 9 Uhr Füsiliere der Landwehr aus andern Kreisen, Schützen und Spezialwaffen (Landwehr); 10½ Uhr Biberstein; Nachmittags 1 Uhr Buchs.

b. In Küttigen:

7. März,	Vorm.	8	Uhr	Sektion Küttigen,	Auszug.
7. „	„	10	„	„ „	Landw.
7. „	Nachm.	1	„	„ Densbüren.	

c. In Suhr:

9. März,	Vorm.	8½	Uhr,	Sekt. Gränichen,	Auszug.
9. „	„	10½	„	„ „	Landw.
9. „	Nachm.	1	„	„ Suhr,	Auszug.
9. „	„	2	„	„ „	Landwehr.

d. In Oberentfelden:

10. März,	Vorm.	8½	Uhr,	Sekt. Entfelden,	Auszug.
10. „	„	10½	„	„ „	Landw.
10. „	Nachm.	1	„	„ Muhen.	

17

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Und wenn ich jetzt, in diesem Augenblicke, dieses Porträt anblicke, kann ich die Frage kaum mißbilligen, welche sich mir schüchtern und furchtsam aufdrängte, ob es denn möglich sei, daß in dem Organismus gewisser Menschen eine Kraft, eine Fähigkeit oder ein Sinn verborgen sei, welche wir bisher nicht kannten, ja, welchem die Wissenschaft noch gar nicht nachforschte?

Dieser Gedanke, wenn er nämlich jemals in mir aufstieg, wurde noch bestärkt durch den Umstand, daß Barriston in einem Tone, welcher über das thatsächliche Vorhandensein des Originals seines Bildes jedweden Zweifel auszuschließen schien, zu mir sagte:

„Ich habe wahrgenommen, daß der Mann seinem Aeußern nach ein englischer Bauer sein muß. Ich muß meine theuere Braut demnach auf dem Lande suchen und finden. Auch wird der Mann im Uebrigen leicht zu erkennen sein, da ihm das oberste Glied am Mittelfinger der rechten Hand fehlt. Ich konnte es deutlich sehen, als seine Hand auf Madelinen's Arm lag."

Was sollte ich hierauf erwiedern? Fühlte ich doch, daß hier alle Vernunftsgründe nutzlos wären.

IX.

Zwei Tage nach dem neuerlichen Anfalle, (ich kann es unmöglich anders nennen), welchen Barriston gehabt, besuchte uns der Mann, den wir betraut hatten, Madelinen's Aufenthaltsort auszuforschen.

Seitdem er unsere Weisungen empfangen, hatten wir kein Lebenszeichen von ihm erhalten bis zu diesem Augenblicke, da er vorsprach, um über das Ergebniß seiner Bemühungen Bericht zu erstatten.

Während der ganzen Zwischenzeit bekundete Barriston keinerlei Neugierde, zu erfahren, wo sich unser Mann befinden und was er machen mag. Wahrscheinlich sah er in dem Auftrage nichts weiter, als eine überflüssige Sache, zu welcher er mir zu Liebe seine Einwilligung gegeben. Immer tiefer faßte die Ueberzeugung Wurzeln in ihm, daß Madeline Rowan nur mit Hilfe jener besonderen Kraft zu finden sein werde, welche ihm innewohnte und welche sich darin kundgab, daß er seine Angebetene auch in der Ferne zu sehen vermag. So oft ich meiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, daß unser Agent noch keinerlei Botschaft brachte oder schickte, zuckte Barriston gleichgültig die Achseln und fragte nichts weiter, als daß er von Beginn an wußte, daß jeder Schritt jenes Mannes nutzlos und überflüssig sein würde.

Endlich kam unser Mann dennoch zum Vorschein und brachte hoffentlich günstige Nachrichten.

Der Mann hatte eine flinke Zunge und sprach vertraulichen Tones, ohne alle Umschweife. Als er uns erblickte, begann er sich die Hände zu reiben, wie Jemand, der den ihm gewordenen Auftrag glücklich zur Ausführung brachte und jetzt Lohn und Belobung einzuheimsen kommt.

Seine ganze Haltung erweckte den Glauben in mir, daß er eine wichtige Entdeckung gemacht. Ich bot ihm einen Stuhl an und ersuchte ihn, seinen Bericht zu machen.

Barriston blickte ihn gleichgültig an und ließ sich in einiger Entfernung von uns nieder, wie wenn er die jetzt folgenden Mittheilungen kaum des Anhörens werth fände. Seinem Gesichte nach geurtheilt, hätte man meinen sollen, daß von uns Dreien er am wenigsten bei der Sache interessirt wäre.

Er überließ es sogar mir ganz, die nöthigen Fragen zu stellen.

„Nun denn, Mr. Sharge," sagte ich, „lassen sie hören, ob Sie die Ihrer harrende Belohnung verdient haben?"

„Das will ich meinen," antwortete Sharge mit einem neugierigen Blick auf Barriston, den diese Antwort ganz kalt ließ. „Ich kann gewiß behaupten, den Lohn verdient zu haben, wenn dieser Herr nämlich diese Gegenstände als solche konstatirt, welche das Eigenthum der bewußten jungen Dame bildeten."

Bei diesen Worten nahm er aus einer umfangreichen Brieftasche ein Endchen Band, in welchem eine silberne, mit schottischen Steinen ausgelegte Haarnadel stack, die, wie ich mich genau erinnere, in Madelinens Haar ich selbst wahrgenommen hatte.

Mr. Sharge reichte diese Gegenstände Barriston hin, der dieselben betrachtete. Dabei rötheten sich seine Wangen, glänzten in freudigem Schimmer seine Augen.

„Wie kamen sie zu dieser Haarnadel?" rief er aus.

„Das sollen Sie sofort erfahren. Kennen Sie sie?"

„Ich selbst gab sie Miß Rowan."

„Dann sind wir ja auf der richtigen Spur!" rief ich hocherfreut aus. „Sprechen Sie Mr. Sharge."

„Ja, mein Herr, es unterliegt keinem Zweifel, daß wir auf der richtigen Spur sind; doch ist es mein Fehler nicht, wenn diese Spur nicht gerade dorthin führt, wohin Sie es wünschen. Ich habe mir nämlich, bitte sehr, ein Kalkül zusammengestellt, als ich von dem geheimnißvollen Verschwinden der jungen Dame Kenntniß erhielt. Ich sagte mir: wenn das Mädchen schön und jung . . . . . "

Zum Teufel mit Ihrem Kalkül!" rief Barriston da-

e. In Lenzburg:

11. März, Vormittags 8 Uhr Sekt. Lenzburg.
11. „ „ 10 „ „ Möriken.
11. „ Nachmittags 1 „ „ Dintiken.
12. „ Vormittags 8 „ „ Othmarsingen.
12. „ „ 10 „ „ Staufen.
12. „ Nachmittags 1 „ „ Ammerswyl.

f. In Rupperswyl:

13. März, Vormittags 8 Uhr, Sekt. Rupperswyl.
13. „ „ 9 „ „ Schafisheim.
13. „ „ 10 „ „ Hunzenschwyl.
13. „ Nachmittags 1 „ „ Niederlenz.

— * Das Komite für die Bundesfeier hat nach längerer und eingehender Besprechung beschlossen, die Bundesfeier in Aarau und im Bezirk Aarau solle am Sonntag den 2. August begangen werden.

— Feuerwehrwesen. Wie hier s. Z. mitgetheilt worden ist, haben die Delegirten der aargauischen Feuerwehren am 7. September 1890 in Aarau den Beschluß gefaßt, es seien im Kanton für das Feuerlöschwesen Bezirks- oder Thalschaftsverbände zu gründen.

Der Vorstand jener Delegirten versendet nun ein Zirkular, welches wünscht, es möchte ihm bis Mitte März berichtet werden, wie sich die Sache in den Bezirken ausführen lasse. Dem Vorhaben ist bester Erfolg zu wünschen. —

— Aarau. (Eingef.) Wie wir vernehmen, wird nächsten Sonntag den 22. Febr. der Männerchor „Frohsinn" eine Abendunterhaltung abhalten.

Es kommen dabei zwei Originallustspiele zur Aufführung, und da der junge Verein keine Mühe und Opfer gescheut hat, dem geehrten Publikum etwas Gediegenes zu bieten, so wäre demselben ein volles Haus zu gönnen. —

— * Aarau. Markt vom 18. Februar 1891. Es wurden aufgeführt: 123 Ochsen, 443 Kühe und Rinder, 20 Schafe und Ziegen und 427 Schweine. — Total 1013 Stück.

Handel sehr lebhaft und Preise ziemlich fest. Es galten:

Ochsen, 4 Jahre alt 600—700 Fr.
Rinder, 1½ „ „ 300—400 „
Kühe, 3½ „ „ 450—500 „

Auf dem Schweinemarkt fast gänzlicher Ausverkauf zu hohen Preisen. Per Bahn wurden Abends weiter spedirt 274 Stück in 38 Wagen.

— Ober-Entfelden. (Corresp.) Letzten Sonntag hat der Turnverein von Oberentfelden mit seinen Produktionen bewiesen, daß er im Stande ist, würdig an die Seite seiner turnenden Mitvereine gestellt zu werden. Sowohl was das Schulringen, als die Pyramidenleistungen anbelangt, waren sie durchweg gelungen, um nachher in den Barrenübungen deutlich zu zeigen, wie durch Fleiß, Kraft und Gelenkigkeit zu ästhetischen Leistungen gestempelt werden können. Es ist umsomehr hervorzuheben, da dieser junge Verein bis zur Stunde noch kein richtiges Turnlokal besitzt und sich seine Uebungen daher nur im Sommer im Freien bewerkstelligen lassen. Wir rufen diesem jungen strebsamen Vereine unter seinem tüchtigen Lehrer ein freudiges „Glück auf!" zu. — Was den theatralischen Theil anbelangt, ist besonders das komische Duett „Die zwei Wittwen" hervorzuheben, welches in Gesang und Mimik ganz allerliebste Leistungen der betreffenden zwei Töchter waren; auch das Schlußstück „Der Krieg an der Grenze" ließ nichts zu wünschen übrig, da sämmtliche Rollen gut vertheilt, und tüchtig einstudirt waren, und die „böse Alte" mit naturgetreuer Komik packend auf die Lachmuskeln wirkte. Wir sprechen für den genußreichen Abend sämmtlichen Darstellern unsern herzlichen Dank aus, und sind überzeugt, daß sie bei einer Wiederholung nochmals auf ein volles Haus rechnen könnten. S.

— Aarekorrektion. Die Expertise, von welcher in letzter Sitzung des Großen Rathes die Rede war, hat stattgefunden. Bei derselben betheiligten sich der bisherige bauleitende Ingenieur, Herr Allemann, ein technischer Beamter des Bundesrathes, eine Abordnung des aarg. Reg.-Raths, das Präsidium des Großen Raths und Mitglieder der Staatsrechnungskommission. Das Urtheil der Experten lautet dahin, daß am Gelingen des Werks nicht zu zweifeln sei, wenn die nothwendigen Geldmittel zur Verfügung gestellt und die von den Sachverständigen von jeher verlangten Vorkehren nicht unterlassen werden.

— Zurzach. Der ehemalige bayerische Wachtmeister Lienhard, der bei Koblenz aus Nothwehr einen italienischen Arbeiter mit drei Revolverschüssen niederstreckte, ist auf Verfügung der Staatsanwaltschaft nach 5 Tagen Haft entlassen worden.

— Laufenburg. (Corr. vom 17. Febr.) Der in Folge des niedern Wasserstandes seit einigen Tagen im Rheine dahier hervorgetretene „Lauffenstein" wurde gestern durch einen 8 Meter langen Steg vom Ufer aus zugänglich gemacht und lockt seitdem eine Menge Neugieriger zum Besuche an. —

An dem Felskopfe findet man die Jahreszahlen 1692, 1750, 1764, 1797, 1823 und 1858 eingegraben; heute wurde auch mit Beisetzung der Jahreszahl 1891 begonnen.

— Heute wurden im achten und neunten Jagdrevier von hiesigen Jägern und solchen aus Bern und Zürich 3 Wildschweine erlegt und ein viertes angeschossen. Es wurden scheint's acht solcher unheimlicher Borstteriche aufgetrieben, so daß immer noch Aussicht auf Wildschadenersatz vorhanden ist.

Solothurn.

— In Matzendorf kam letzten Mittwoch der dort seit Jahren bekannte Hausirer Viktor Hürzeler von Gretzenbach ca. 60 Jahre alt, genannt Nodle-Viggi, zu Ch. Baumann, Landwirth im Rohr, und suchte um Nachtquartier nach Es wurde ihm im Kuhstall ein Lager angewiesen. Am Morgen fand man ihn todt. Hürzeler starb an Abzehrung. Er trug nur Hose und eine blaue Blouse und darunter ein Stück Sackleinwand, zu einer Art Hemd zusammengenäht.

— Die Uhrenfabrik der Gebrüder Schild in Grenchen hat die zehnstündige Arbeitszeit eingeführt.

— Die Spar- und Leihkasse Bucheggberg hat auf Ende 1890 Aktiven Fr. 1,124,394 Fr, Passiven Fr. 1,086,204, der Reserve- und Amortisationsfond beträgt Fr. 38,000. Das Aktienkapital beträgt Fr. 175,000. Die Aktionäre erhalten pro 1890 einen Zins von 4,4%.

Zürich.

— Für die Figurengruppen für das neue Theater in Zürich wurden 14 Entwürfe in Modellen und Handskizzen eingeschickt. Zwei erste Preise von je Fr. 600 erhielten die Bildhauer Franz Vogel und Ludwig Dürnhauer, einen zweiten von Fr. 300 Professor König; sämmtliche drei in Wien.

— Zürich. (m.Corr.) In der heutigen Sitzung des Kantonsrathes ist man im Wesentlichen mit dem Vereinigungsgesetz bis zu den Vollziehungs- und Uebergangsbestimmungen fertig geworden. Von Belang war heute der Beschluß, daß alle 5 Kreise eigene Betreibungsbeamte, Friedensrichter und Notare erhalten sollen. Noch liegen Abänderungsanträge vor, wie der von Kopf um Ueberlassung der halben Erbschaftssteuer an die Stadt und von den zwei Pestalozzi um Ansetzung einer Frist von 10 Jahren für Einführung der Verbesserungen und Ausgleichungen im Schul-, Polizei- und Verkehrswesen, wobei die Dringlichkeit die Reihenfolge bestimmen soll. Der Wunsch, einander entgegenzukommen, zeigt sich in der Annahme fast sämmtlicher Paragraphen nach dem Entwurf der Kommission, jedoch dürfen die geringen Chancen der städtischen Postulate die Stimmung noch wenden. Jedenfalls bedarf es noch einer Sitzungswoche, um den letzten Titel zu erledigen. Das öffentliche Interesse, welches durch die starke Inanspruchnahme der Blätter für die Debatten keineswegs gesteigert wurde, wird erst bei Behandlung der restirenden Schulfragen wieder erwachen. Denn die Bevölkerung hängt nun einmal an der Verlängerung der Schulzeit um zwei Jahre.

Der auf den 20. April festgesetzte Sechseläutenzug wird nun doch nicht, wie beabsichtigt, ein blos historischer werden. Es gab lebhafte Einrede von mehreren Zünften um Aufnahme des früheren Usus von humoristischen Darstellungen, worauf ihnen durch Einschiebung passender heiterer Gruppen willfahrt wurde.

Bern.

— Ueber Holzschläge im Emmenthal hat uns auch dies Jahr unser Emmenthaler Korrespondent berichtet. Er hat dieselben als zu stark gerügt mit Rücksicht auf den Hagelschaden, der notorisch eine Folge von Abholzungen ist. Dies geschah in der unsern Lesern an dem betr. Korrespondenten bekannten maßvollen und objektiven Weise, und nachdem eine frühere Anregung desselben in unserm Blatte Anlaß gab, den bernischen Großen Rath auf die Sache aufmerksam zu machen.

Im „Emmenthaler Blatt" lesen wir nun zwei geharnischte Artikel, die sich gegen den Bericht unseres Korrespondenten wenden und dabei mit einem Tannast auf die „Aarg. Nachrichten" schlagen. Nun, was offiziellen und halb offiziellen Erklärungen an der Kraft der Gründe abgeht, wird oft durch eine größere Zierlichkeit der Ausdrucksweise ersetzt, und wo ein sachlicher Gegenbericht genügte, unterschiebt man dem Bürger, der eine Meinung zu äußern wagt, die niedrigsten Absichten. So wird auch unserm Korrespondenten „leichtfertige Berichterstattung" vorgeworfen. Die „Aarg. Nachrichten" werden erinnert: „Wenn aus einer Gegend, wo, wie im Aargau, die Kahlschlagwirthschaft par excellence zu Hause ist, einem andern Landestheile, der in seinen Waldungen vorsichtig plänteret und nur ausnahmsweise Kahlhiebe führt, der Vorwurf schonungsloser Waldwirthschaft gemacht wird, so wirkt das komisch und erinnert an „Splitter und Balken"."

Der Vertheidiger der Papierholzschläge im „Emmenthaler Blatt" wird einstweilen seine Landesgrenze bei Murgenthal noch nicht mit Brettern vernageln können, und zugeben müssen, daß auch aus dem Kanton Bern in den Kanton Aargau berichtet wird, wie umgekehrt.

Kahlschläge haben wir nun auch im Kanton Bern schon gesehen, aber auch manche öde Geröllhalde, welche unsere Gemeinden aufforsten müßten.

Die Leser mögen übrigens folgende Angaben aus der bernischen Forststatistik interessiren:

„Ein Fünftel aller bernischen Privatwaldungen, also gegen 11,000 Hektaren, liegt in den Aemtern Signau und Trachselwald. Der Holzexport dieser gewaltigen Fläche wird durch sieben Bahnstationen vermittelt und läßt die Holzausfuhr viel gewaltiger erscheinen, als sie eigentlich ist.

Unsere Gegend ist somit absolut und relativ die holzreichste des Kantons. Die bernische Forststatistik weist nach, daß die beiden Aemter 10,861 Hektaren Privatwald, die übrigen 28 Bezirke nur 44,151 Hekt besitzen. (Die zwei Aemter sind aber auch von den größten.) Die Waldfläche der 2 Aemter trägt einen Holzvorrath von nahezu 3 Millionen Kubikmeter oder ein Neuntel desjenigen der übrigen Aemter. Per Hektar sind 229 Festmeter, im ganzen Kanton 172 vorhanden. Der jährliche Zuwachs beträgt im Emmenthal 49,000 Kubikmeteter, beinahe ein Neuntel des ganzen Kantons. Per Haushaltung gerechnet, wachsen im Emmenthal jährlich 5½, im ganzen Kanton blos 4¾ Kubikmeter zu Daß unter solchen Umständen viel exportirt wird, ist natürlich. Die zwei Aemter unterstehen dem eidgenössischen Forstpolizeigesetz. Alle Holzschläge zum Verkauf bedürfen der Bewilligung. Daher werden hier auch mehr ausgewirkt, wo weniger strenge Gesetze zu Recht bestehen. Gleichwohl wird an letztern Orten verhältnißmäßig mehr Holz in den Handel gebracht, und weist das Emmenthal, mit andern Gegenden des eidgenössischen Forstgebietes verglichen, relativ weniger Holzschlagsbewilligungen auf. Pro 1889 wurden in Signau und Trachselwald per Hektar Privatwald 2,78 Kubikmeter, in den 7 oberländischen Aemtern 2,79 zum Schlage bewilligt. Die Jahre 1888 und 1889 brachten landwirthschaftliche Mißernten. Der Landwirth kam mit seinen Zahlungen in Rückstand. Ist es zu verwundern, daß er etwas mehr Holz zu verkaufen trachtete? Diesen Winter wird trotz des günstigen Schneeverhältnisses weniger Holz geschlagen, als 1889—1890. Warum? Weil 1890 ein gutes Jahr war."

So sagt der Gegner im „Emmenthaler Blatt."

Soeben langt nun von unserem Correspondenten folgendes Schreiben ein:

„Mein von Ihrem Blatte gebrachter Bericht über die Ausfuhr von Papierholz wurde von einigen Blättern weiter verbreitet, was jedenfalls den Kreisförster des Emmenthals veranlaßte, im „Berner Volksfreund" und im „Emmenthaler-Blatt, Ihnen den Vorwurf zu machen, Sie thäten wohl daran, fernerhin über hiesig: Waldwirthschaft aus klarer Quelle zu schöpfen, und daß wir die Wahrheit ins Gegentheil verkehrt hätten. Diese Vorwürfe des Gegners weisen wir entschieden zurück.

Die bernische Forstwirthschaft mit ihren statistischen Angaben kann sich auch irren und ist so wenig unfehlbar, als der Papst. Warum hat sich der Große Rath auf unsere erste Anregung hin mit dieser Angelegenheit befaßt? Wohl kaum zum Zeitvertreib. Wir werden zur Beruhigung der Forstleute für längere Zeit in dieser Sache Stillschweigen beobachten. Die Zeit wird lehren, auf welcher Seite der Fehler liegt, wenn so fortgewirthschaftet wird."

— Interlaken. Die Versammlung der Einwohnergemeinde Aarmühle hat beschlossen, die kantonalen Behörden zu ersuchen, für die Gemeinde den Namen „Interlaken" statt „Aarmühle annehmen zu dürfen.

— Montag Nachts nach 10 Uhr brach in dem Hause des Herrn Schmiedmeisters Bösiger in Lotzwyl Feuer aus, welches sich auch der nahestehenden Bäckerei des Herrn Herzig mittheilte. Trotz schneller und angestrengter Hülfe konnten diese Gebäude nicht mehr gerettet werden und brannten (letzteres theilweise nieder.

— Die Leichenfeier für Nationalrath Hauser findet in der Spitalkapelle in Bern statt, wo Pfarrer Schaffroth die Gedächtnißrede halten wird. Die Beerdigung erfolgt in Riggisberg.

Uri.

— In Uri besteht noch ein Strafprozeß, die geheime amtliche Anklage. Wer als Amtsperson beeidigt ist, hat das Recht, dem Staatsanwalt eine Klage gegen einen andern einzureichen, ohne daß irgend eine Untersuchung nöthig wäre. Der Beklagte muß den Prozeß gegen den geheimen Ankläger eröffnen, wenn er nicht bestraft sein will, und jenen des Meineids überführen. Der Landrath gedenkt, mit dieser Bestimmung abzufahren.

Luzern.

— Im Großen Rath von Luzern hat Herr Nat.-Rath Hochstraßer eine Motion auf Vereinfachung des Rechtsganges gestellt. Freisinnige Redner konstatirten, daß diese Vereinfachung längst gewünscht worden sei.

Wie riesig die Prozeßkosten sind, welche das Rechtsverfahren in Luzern erheischt, erhellt daraus, daß sich diese letztes Jahr auf 300,000 Fr. beliefen.

Die Motion wurde einstimmig erheblich erklärt.

---

zwischen. „Kommen Sie zur Sache."

Der Agent blickte ihn geringschätzend an.

„Nun denn," sagte er; „da Sie mir strenge Weisung gaben, einen gewissen Gentleman auf's Genaueste zu beobachten, so kam ich dieser Weisung natürlich nach, trotzdem ich wußte, daß ich auf falscher Fährte sei . . ."

„Wollen Sie nun endlich einmal zur Sache kommen?" unterbrach ihn Barriston neuerdings. „Wenn Sie wissen, wo sich Miß Rowan befindet, so sagen Sie es. Sobald ich sie gefunden, sollen Sie die festgesetzte Belohnungssumme sofort ausgezahlt bekommen."

Glarus.

— Am 13. Februar zwischen 7 und 8 Uhr Abends wüthete ein fürchterlicher Schneesturm, wie man ihn auch im Februar selten erlebt. Die Luft wurde von dem entfesselten Orkane förmlich gepeitscht und der in zahllose Atome durcheinander gewirbelte und gejagte Schnee auf große „Wächten" zusammengeweht, Fenster und Lichtöffnungen in den Häusern mancherorts förmlich vermauert. Die Luft war verfinstert und von einem Brausen erfüllt, wie man sich's nur auf hohem Meere vorstellt. Das Herannahen des fürchterlichen Schneegestöbers, welches menschlichen Wesen, die sich im Freien befanden, den Athem zu belegen droht, hatte sich angekündigt, so daß fast Jeder rechtzeitig Schutz und Obdach vor dem Unwetter fand.

— Der Landrath schlägt der Landsgemeinde vor, die Sernftthalbahnvorlage auf die 1892er Landsgemeinde zu verschieben. Der Vorschlag des kantonalen Arbeiterbundes, die Landsgemeinde möchte beim Bundesrath eine Petition zu Gunsten des 10stündigen Arbeitstages einreichen, wird zu Handen der letztern ablehnend begutachtet; dagegen sollen eine Vorlage für ein kantonales Arbeiterschutzgesetz für die dem eidgen. Fabrikgesetz nicht unterstellten Industrien und ebenso eine strengere Vollzugsverordnung zum eidgen. Fabrikgesetz ausgearbeitet werden.

Die Eingabe auf Spruchkompetenz der Vermittlerämter wurde abgelehnt. Als Landsgemeindetag wurde der Sonntag vom 3. Mai festgestellt.

Basel.

— Das Centralkomite des Schweizerischen Schützenvereins hat mit großer Mehrheit beschlossen, das nächste Schützenfest im Jahre 1892 abzuhalten; die Minderheit wünschte Verschiebung auf 1893. Die Wahl des Festortes wurde dem am 5. April in Luzern zusammentretenden neuen Centralkomite überlassen.

— Die Basler Fastnacht verlief diesmal besonders lebhaft. Diejenigen, denen die Fastnacht ein Greuel ist, wanderten aus. So zog der positive Gemeindeverein St. Theodor mit Kind und Kegel nach Lörrach.

Waadt.

— Die Katholiken von Lausanne werden eine Adresse an den Papst absenden mit dem Gesuch, der neugewählte Bischof Deruaz möchte seiner Pfarrei erhalten bleiben. Deruaz, der schon seit langer Zeit an einer Herzkrankheit leidet, wird sehr ungern die Bischofswürde annehmen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Richensee wurde ein Knecht beim Holzschlitten vom Schlitten an eine Buche gedrückt. Der Tod trat sofort ein.

— Im vierten Quartal 1890 wurden in Basel geschlachtet:

1157 Ochsen, 357 Farren, 425 Kühe, 106 Rinder; total 2045 Stück Großvieh; ferner 2941 Kälber, 3455 Schweine, 856 Schafe, 17 Ziegen; total 7269 Stück.

— Die Zürcher Polizei hat aus dem Eis des Schanzengrabens einen Eiswürfel von 47 Centimeter Dicke geschnitten, in welchem ein Fisch eingefroren ist.

— Der Hafen von Neuenburg ist zugefroren.

— Auf dem Eise des Bieler See's sah man einen Sportsmann mit einem Segelschlitten, der mit demselben die besten Eisläufer überholte.

— In München wurde eine Frau, welche in kurzer Zeit 40 Zentner Margarin als Schmalz verkauft hatte, zu 1 Jahr Gefängniß wegen Betruges verurtheilt.

— Die Londoner Polizei hat „Jack den Aufschlitzer" noch nicht erwischt. Der Verhaftete ist ein Schiffsheizer, dem andere den Kopf blutig geschlagen hatten.

Zur Zeit der frühern Mordthaten war derselbe gar nicht in London.

— Der Bodensee ist seit dem 5. Sept. 1890, also innert 5½ Monaten um 330 Centimeter, pro Tag durchschnittlich um 2 Centimeter gesunken. Er hat 11,171,771 Hektoliter Wasser verloren pro Tag, im Ganzen 17,874, 834,780 Hektoliter. Aus diesem Schatze hätte man 160 Tage lang jedem Einwohner der Schweiz 37 Hektoliter pro Tag abgeben können.

— Sind die auf strenge Winter folgenden Sommer trocken oder naß?

Das „Journal d'agriculture practique" publizirt in Bezug auf diese Frage eine Reihe meteorologischer Daten, denen man Folgendes entnehmen kann:

Von 1788 bis 1880 gab es 17 sehr strenge Winter. Auf 10 derselben folgten ziemlich trockene, auf 7 nasse Sommer. Man kann daraus den Schluß ziehen, daß große Winterkälte auf die Trockenheit oder Nässe des darauf folgenden Sommers keinen Einfluß hat.

Ausland.

Spanien.

— Ein Mann zerschlug die Fenster am Wagen des päpstlichen Nuntius, weil er nach seiner Erklärung vom Kutscher einen Peitschenhieb bekommen habe. Der Nuntius bat die Behörden, den Mann in Freiheit zu setzen.

Amerika.

— General Sherman, einer der ausgezeichnetsten Generale des amerikanischen Bürgerkrieges, ist gestorben. 1820 zu Lancaster im Staate Ohio geboren, wandte sich Sherman früh der militärischen Carriere zu. Erst 16 Jahre alt, trat er in die Militärakademie von Westpoint. Nachdem er dieselbe verlassen, betheiligte er sich am Krieg gegen die Seminolen und wurde Hauptmann. 1853 verließ er den Dienst, um in ein Bankgeschäft zu treten, kehrte jedoch bald in die Armee zurück.

Beim Ausbruch des Bürgerkrieges wurde er zum Oberst des 13. Infanterieregiments ernannt. Die Schlacht von Bullrun machte er als Oberst einer Brigade mit Auszeichnung mit. Darauf zum General der Freiwilligen ernannt, ging er nach Kentucky. Eine Krankheit zwang ihn mehrere Monate zum Stillsitzen. Nachdem er dann wieder in verschiedenen Stellungen thätig gewesen, unternahm er 1864 seinen berühmten Streifzug quer durch den Staat Mississippi in das Herz des feindlichen Landes; sein Ziel war Meridian, der Knotenpunkt des feindlichen Eisenbahnnetzes.

Nachdem er alle Bahnen und Straßen zerstört, kehrte er, vom Feinde umschwärmt, glücklich nach Vicksburg zurück. Ein zweiter großer Streifzug führte ihn in den Staat Georgia. In vielen siegreichen Schlachten drängte er den Feind bis nach Atlanta zurück. Dort schlug er den Südstaatengeneral Hood und nahm Atlanta ein. Von hier aus trat er am 14. November 1864 seinen berühmten Marsch nach dem Meere an. In vier Kolonnen unter Aufgebung jeder Verbindung mit dem Heere der Nordstaaten durchzog er Georgia und erreichte am 13. Dezember die Seeküste von Savannah. Von da wandte er sich nordwärts, gewann am 21. März wieder Fühlung mit der eigenen Armee und schlug bei Raleigh den General Johnston am 13. April so nachdrücklich, daß sich derselbe ergab.

Nach dem Kriege erhielt Sherman das Militärdepartement des Westens, welches alles Gebiet nördlich von Arkansas zwischen dem Mississippi und dem Felsengebirge umfaßt. Nach Grants Erhebung zum Generalissimus wurde Sherman Generallieutenant. Seit 1872 war er Höchstkommandirender der Armee. 1883 im November trat er in den Ruhestand.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die Gemeinde Cully versteigert ihre Weine von 1890, vier Fässer von 2300, 3000, 2300 und 2200 Litern weißen und ein Faß ca. 300 Liter rothen, Montag den 2. März Nachmittags 2 Uhr im Rathhause daselbst. Wer einen guten Tropfen will, nehme viel Geld mit und melde sich.

— Die schweizerischen Spezereihändler treten am 9. März in Zürich zusammen behufs endgültiger Konstituirung eines schweizerischen Spezireibundes und zur Berathung eines bereits ausgearbeiteten Statutenentwurfes.

— Landwirthschaftliche Genossenschaften. Im Jahre 1890 sind laut Handelsamtsblatt folgende Genossenschaften gegründet oder rekonstruirt worden:

1) Landwirthschaftliche Genossenschaften 19.
2) Konsumvereine 10.
3) Milchwirth- und Käsereigenossenschaften 58.
4) Viehzuchtgenossenschaften 15; also insgesammt 102.

— **Aus dem Kanton Glarus** werden jährlich für Fr. 20,000 Schabzieger ausgeführt.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 18. Februar. Minister Berlepsch hat an die nothleidenden Weber des Eulengebirgs abermals 5000 Centner Steinkohlen aus den staatlichen Gruben gesandt.

Berlin, 18. Febr. Prof. Helmholtz erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion.

Kairo, 18. Februar. Der Vertreter Frankreichs, Aubigny, überreichte gestern einen offiziellen Protest gegen die jüngsten Maßregeln betr. die Organisation der einheimischen Gerichte, da dieselben eine unberechtigte Einmischung Englands in die innere Verwaltung Egyptens darstellten.

Madrid, 18. Februar. Aus Valladolid werden Studenten-Unruhen gemeldet. Die Studenten beabsichtigten die Veranstaltung einer Manifestation, um ihrer Befriedigung über die jüngst erfolgte Wahl des Rektors der Universität zum Senator Ausdruck zu geben; der Gouverneur untersagte jedoch die Manifestation. In Folge dessen veranstalteten die Studenten vor dem Hause des Gouverneurs eine feindselige Kundgebung. Die Gendarmerie zerstreute die Demonstranten und stellte die Ordnung wieder her.

Redaktion: J. J. Spühler.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter -- glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Zur Beachtung für Blutarme.

St. Moritz im Engadin, den 15. Januar 1891. An Herrn Golliez, Apotheker in Murten.

Ich habe die Kur mit Ihrem Eisencognac wieder begonnen und kann Ihnen für Ihr kostbares Präparat nicht genug danken, ich fühle mich wieder vollständig hergestellt. Den **Blutarmen ist ein wahrer Dienst geleistet,** wenn man ihnen dieses so kostbare Eisenmittel empfiehlt; ich für mich schätze Ihren Eisencognac viel höher als alle andern Eisenpräparate. — Ihre dankbare und verbindliche (Sig.) de Laney.

Um werthlose Nachahmungen zu verhüten, verlange man in den Apotheken den ächten Cognac Golliez.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189| Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+0,5	740,5	777,4	NE¹	82	bedeckt
18.	Abends 9 „	+1,1	740,0	776,9	NE¹	86	bew. bed.
19.	Morg. 7 „	−2,2	738,5	775,4	NE„	95	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 5,9° C. Maximum + 2,9° C.

Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,2 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Februar 1891. Veränderliche Bewölkung, meist trocken, neuerdings kälter.

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens:
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Zollrain, 212 **Aarau.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2 bis Fr. 4 die alte Elle, 8½ bis ¾ breit.
683 **J. Strich,** Ziegelrain, **Aarau.**

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei ***A. Hemmeler-Hassler,***
Metzgergasse, **Aarau.**

Gasthof-Verkauf.

In einer großen, industriellen Ortschaft mit 11 Jahrmärkten wird der erste, sehr gangbare Gasthof, ganz in der Nähe der sehr belebten Eisenbahnstation, wegen Krankheit des Eigenthümers um einen Spottpreis verkauft. Das Geschäft besteht aus: Gasthaus, Metzg, Scheune, neuer Remise, Waschhaus, gesammtem reichhaltigem Wirthschaftsmobiliar u. Fahrhabe, Garten, 4. Juch. Baumgarten, 17 Juch. Matt-, Acker-, Reb- und Waldland. Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. (783

Ersparnißkasse Lausenburg.

Wir gewähren **Darlehen:**

1. **Auf Grundpfand** zu 4 % und höher, je nach der gebotenen Sicherheit, **ohne Provision.**
2. **Auf Schuldscheine** gegen Hinterlage von guten Werthtiteln zu 4½ % und auf solide Bürgschaft zu 5 %, **ohne Provision.**
3. **Auf Credite in laufender Rechnung** von Fr. 500 an gegen Personalbürgschaft oder sonstige Sicherheit, Zinsfuß für Creditoren gegenwärtig 3½ %, und für Debitoren 4½ %, nebst einer mäßigen Verkehrsprovision, je nach Umsatz.

Wir übernehmen **Kaufstitel** (Steigerungsrödel), zahlbar in längstens 10 Jahresterminen und verzinslich wenigstens zu 4½ und bei 2 Monaten Verspätung zu 4½ %, **ohne Provision.**

Unsere Anstalt befaßt sich ferner mit der Übernahme von kurzfälligen Schuldverschreibungen und mit der Diskontirung von Wechseln.

Lausenburg, im Februar 1891.

Die Verwaltung.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Leichen-Anzeige.

Nro. 10.

Donnerstag den 19. Febr. starb: **Otto Schmied**, Polizeidieners, von Buzgen. Alter: 2 Monat und 8 Tag.

Beerdigung: Samstag, 21. Februar, Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Rainstraße Nr. 833.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.
(Vierstimmige Lieder.)

Stadtmusik Aarau.
Punkt 7¾ Uhr Probelokal.

Artillerie-Verein.
Freitag, 20. Febr., Abends 8 Uhr in der „Krone"
Vortrag
des Hrn. Oberst A. Roth.
Versuche mit Schnellfeuer u. Panzer-Geschützen des Gruson-Werkes.

Offiziers-Gesellschaft.
Sonntag den 22. Febr., Nachm. **Taktische Uebung im Terrain**, geleitet v. Hrn. Oberstlt. Ringier.
1ste Abfahrt nach Däniken.
Landsturm-Offiziere, insbesondere der Pionniere, besonders willkommen.

Schützengesellschaft Aarau.
Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht auf die heute Abend im Saalbau stattfindende 2. Produktion des Amerikanischen Schützenkönigs Hrn. Leo Borner. Die Leistungen sind überraschend, weßhalb sämmtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

V. J. K.
Vortrag
des Hrn. Kantonsstatistiker Näf über:
Verstaatlichung der Eisenbahnen
heute Abend ½8 Uhr im Lokal.
Die Herren Ehren- und Passivmitglieder sind freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Alte Sektion.

CONCERT
in der Wirthschaft Sandmeier
Samstag den 21. Februar,
Abends 8 Uhr und
Sonntag den 22. Februar,
Mittags 3 Uhr,
gegeben von der Gesellschaft
Edelweiß
(in Sennentracht.)
Eintritt frei.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 800
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 96
Jakob Rohr.

Geweichte Stockfische
empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler.

Heute Abend 5½ Uhr gute
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 811
J. Mattenberger, Metzger.

Empfehle fortwährend frische

Butter	per ½ Kilo	Fr. 1. 25
Speck	„	„ — 90
Rippli u. Schüfeli	„	„ 1. 10
Hammli	„	„ 1. —
Kinnbacken	„	„ — 85
Schweinsfüße	per Stück	20

Verschiedene **Wurstwaaren**
Wittwe **Nadler.**

Zu vermiethen: 785
Ein freundlich schön möblirtes **Zimmer** in Nr. 914 Oberevorstadt.

Schöftland, 19. Februar 1891.

S. S.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Verwandten und Bekannten die Mittheilung zu machen, daß unser innigst geliebte und unvergeßliche Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Johannes Lüthy, alt Ochsenwirths

heute morgen um 3 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Wir empfehlen den theuren Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, 21. Febr., Vormittags 11 Uhr in Schöftland.

Saalbau Aarau.
Abendunterhaltung
Sonntag den 22. Februar 1891.

Zur Aufführung kommen:
„Johann der Findling" 1 aktiges Lustspiel.
„Nur nicht heirathen" 1 aktiges Lustspiel.
Musik und Liedervorträge 2c.
Nachher **Consumation** im kleinen und **Tanz** im großen Saal.
Tanzmusik: **Streichkapelle Spillmann.**
Wirthschaft Herr Franz Egloff
Cassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt I. Platz 80 Cts. und II. Platz 60 Cts.
Programme an der Casse.
Männerchor Frohsinn.

Auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:
Große Schieß-Produktion
des amerikanischen Schützenkönigs
Capitän Leon Martin (Hr. Leo Borner aus Olten)
im Saalbau zu Aarau
Donnerstag Abend
in seinen wundervollen Leistungen im
Gewehr-, Revolver- und Pistolen-Schießen.
Cassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Unter gefälliger Mitwirkung der **Stadtmusik von Aarau.**
Mit Consumation, verabreicht durch Hrn. F. Egloff.
Die Produktionen sind derart, daß sie auch von der geehrten Damenwelt besucht und mit Interesse verfolgt werden können.
Eintrittspreis 1 Fr.
Letzte Vorstellung!

Reformirte Kirchgemeinde.
Sonntag den 22. Februar, Vormittags 10¼ Uhr im Saalbau. Probelokal 1 Treppe hoch.
Traktanden:
Voranschlag pro 1891.
Die Kirchgenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Die reformirte Kirchenpflege

Unser **großes Lager** in
Herrenkleider-Stoffen
ist für **Frühjahr und Sommer**, sowohl in hochfeinen, als in couranten Genres auf das Reichhaltigste frisch assortirt. Wir garantiren für gute, solide Stoffe und empfehlen uns gleichzeitig zur
Anfertigung nach Maaß
von completen Anzügen, oder einzelnen Stücken, in unserem best eingerichteten Atelier, neuester Schnitt, solide Arbeit und civile Preise zusichernd. 799
Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Die neuen
Baumwoll-Strickgarne
sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704
E. Hemmeler-Türler.

Billig!
Eine große Partie vorräthige
Corsets
verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.**, sowie
Kindercorsets-Geradehalter.
Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750
A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Zithern
von Fr. 20 bis Fr. 60
Griffbrettsaiten A. u. D. I. Qualt. in Röllchen und einzelnen Bezügen, sowie alle übrigen **Zitherſaiten** empfiehlt die Musikalienhandlung von 741
F. J. Widmer.



Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige mir bekannte, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erhalt. eines kräftig. Sehvermögens. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich vor wertlosen Nachahm. u. nicht genau Schutzmarke. Einfach einfad. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1. 75 per Flacon. Wiederverkäufer haben Rabatt!

General-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, **Basel.**
Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**

Melles. Vulliémoz
in Chailly-les-Bains
werden vom 1. April 1891 an ihr Pensionat nach **Château de Vennes** verlegen, einem reizenden Wohnorte, 25 Minuten nordöstlich von **Lausanne.** 296
Familienleben, sorgfältige Erziehung, gründliches Studium der französischen Sprache.
Man wende sich an **Mesdemoiselles Vulliémoz, Chailly-les-Bains.** (OL. 80)
Referenzen: Monsieur Siegrist-Lüscher, Seengen.
Monsieur Franel, professeur am Polytechnikum, Zürich.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100ccm=1 Fr. 50 250ccm=3 Fr.

Man achte auf den Namen **„Keysser"**, um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den **Apotheken** mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
In **Lenzburg:** Apoth. E. v. **Greyerz.**
In **Mellingen:** Apoth. R. **Iten.**
In **Seengen:** Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen:** Apoth. P. **Thurnheer.**
In **Zofingen:** **Fischer-Hürsch.**

Hüte
zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.
Höflichst empfiehlt sich
Marie Fäs, Pelzgasse.

Heirathsantrag.
Ein junger Mann, 30 Jahre alt, reformirt, mit zirka 10,000 Franken baarem Vermögen sucht ein anständiges Frauenzimmer mit gleichem Vermögen. Derselben könnte eine angenehme Zukunft zugesichert werden.
Allfällige Anmeldungen, strengste Verschwiegenheit, beliebe man zu richten unter Chiffre B. C. 500 an die Exped. ds. Blts.

Ein bescheidener, solider und intelligenter Jüngling (Aargauer), 23 Jahre alt, wünscht Stelle als
Reisender,
gleich für welche Branche. Ansprüche bescheiden. Ueber bisherige Thätigkeit stehen gute Referenzen zu Diensten.
Offerten wolle man mit Chiffre **R. S. K.** bezeichnet der Expedition einreichen. 778

Auf **hiesiger Gerichtskanzlei** kann ein
Lehrling
eintreten. Allfällige Bewerber wollen sich bis Ende ds. Monats bei Unterzeichneten melden, der nähere Auskunft zu ertheilen bereit ist.
Burger, Gerichtsschreiber.

Gesucht:
Eine **Vorgängerin** bis 1. April. Nachfrage bei d Exped. 786

Gesucht 787
für vorübergehend eine **Köchin** als Aushülfe in ein hiesiges Kosthaus.

Gesucht.
Einen tüchtigen **Rebmann** zur Besorgung von ca. 1½ Zuchart Reben im Aarauerberg.
Anmeldung bei H. C. Frey, Stadtrath, in Aarau. 801

Zu verkaufen.
Ca. 100 Liter altes
Kirschwasser, (Burenkirsch)
und ca. 80 Liter
Treberbranntwein
bei **Rudolf Gloor,** auf Herte, **Nieder-Hallwyl.**

Eine Bohrmaschine,
gut erhalten und solid gebaut **verkauft** zu mäßigem Preise die (788
Weichgußfabrik.

Zum Verkaufen.
Cirka 600 dürre buchene & tannene Reiswellen, 6 Ster Knebel & 4 Ster Apfelbaumholz, und ein so viel als neues **Jauchefaß.** 766
Sutter, Rangiermeister, **Kölliken.**

Briquettes
sind wieder zu haben bei
J. Spinner.

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Zu vermiethen.
Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 389 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 586

Aarau, Freitag 20. Februar 1891. № 42. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Argentinisches.

Aus dieser südamerikanischen Republik, welche so oft unseren Auswanderern als verlockendes Ziel empfohlen wird, bringt das „Argentinische Wochenblatt" vom 15. Januar eine ganze Schiffsladung von Schilderungen der dortigen miserabeln Finanzwirthschaft und Unredlichkeit der Politiker. Argentinien hat im Juli 1890 bekanntlich seine Revolution gehabt. Seither hat das Land eine neue Regierung, welche zur Deckung aller Schulden und Zinse sich gezwungen sieht, Anleihen zu machen.

So hat die Volksvertretung kürzlich ein solches für drei Moratoriumsjahre im Betrage von 875 Mill. Franken beschlossen. Ob sie hiefür Zeichner findet, ist eine andere Frage.

Dem Eingangs genannten Blatte nun, dessen Direktor ein Schweizer, Allemann, ist, entnehmen wir folgende Sittenbilder aus dem fernen Lande:

„Ein Gouverneur hat gewisse Privilegien für die Bank seiner Provinz nöthig. Er schenkt dem Präsidenten ein Grundstück, das ihn 1,500,000 Thaler gekostet hatte; er erhält mehr, als er wollte. 100,000 und 200,000 Thaler hätten keinen Werth gehabt, man hätte sie in einer Soirée im Spiel verloren. Um solchen Ungeheuerlichkeiten zu fröhnen, hätte man Hilfsquellen aufdecken oder vielmehr erfinden müssen; man begann die Central-, Nord- und die Andinenbahnen, sodann die Salubritätswerke zu verkaufen. Der Präsident habe für letztere nicht weniger als ein Douceur von 200,000 Pesos verlangt.

Nach den Schätzungen der Börse in Buenos Aires besitze Präsident Dr. Juarez Celman 200 Mill. Fr., nach Anderen sogar 300,000.

Eine mächtige Quelle der Bereicherung für den Präsidenten und dessen Freunde seien die garantirten Eisenbahnkonzessionen gewesen, oder die Konzessionen von anderen großen öffentlichen Werken. Alles war verkäuflich.

Nicht eines von den neu kreirten Kreditinstituten habe ein eigenes Kapital besessen; doch dies wäre das Mindeste gewesen, wenn die Direktoren bedacht gewesen wären ihre Pflicht zu thun. Gouverneure, Minister, Deputirte, Senatoren, alle Inkonditionalen schöpften daraus nach Belieben.

Die Bank von Santa-Fé lieh an fünf Personen 16 Mill. Pfd. Sterl.; jener, welcher als der größte Schuldner figurirt, erhielt allein ca. 10 Mill. Pfd.; dieser Herr war der Repräsentant eines Spekulanten-Syndikats, bei welchem Dr. Juarez Celman, der Präsident, persönlich betheiligt war.

Bei der Nationalbank vertheilen sich 700 Millionen Franken auf 700 Persönlichkeiten, alles Politiker, als Debitoren, selbstverständlich ohne commerzielle Sicherheit.

Die National- und die Provinzialbank von Buenos Aires, beide zwei finanzielle Kolosse, waren auf dem Punkt zu springen, und mußten heimlicher Weise von der Regierung mit 35 Pfd. Sterl. Reservebanknoten unterstützt werden, welche durch keinerlei Hinterlage garantirt waren."

„Schlimmer als die Heuschrecken" überschreibt das Blatt einen Artikel, der das argentinische Volk aufruft, die Schwindler in der Regierung an die Luft zu setzen. Da wird erzählt, wie Präsident Celman mit seinen Verwandten und andern Familien das Land bestehlen, wie die Staatsgelder verschleudert wurden und der Industrielle und Landbauer bei den Staatsbanken keinen Credit erhielt. „Keine einzige dieser Staatsbanken, sagt das Blatt, „seien es nationale oder provinziale oder Hypothekenbanken, nicht bankerott ist und sie sich auch nur halten, weil es sich der Mühe nicht verlohnte, sie umzuschmeißen.

Um ihnen das Leben zu fristen, mußte sich das Volk Kriegskontributionen härtester Art gefallen lassen, in Form von Papier-Emissionen, die die Ersparnisse der fleißigen Bevölkerung um über zwei Drittel reduzirten, so daß der Peso nacional statt Fr. 5 nur Fr. 1. 58 werth ist.

Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 kostete Frankreich circa 8 Milliarden Franken an Kosten und Kriegsentschädigung an Deutschland, das sind 1600 Millionen Pesos. Nun hat Frankreich circa zehn Mal soviel Einwohner als Argentinien. Seit Roca bis Pellegrini ist unsere National-Emission von 80 Millionen auf 260 Millionen gestiegen, welche heute in Gold nicht mehr werth sind als Anno 1881. Es folgt daraus, daß die Wirthschaft Roca-Juarez Celman-Pellegrini uns 50 Prozent mehr gekostet hat als Frankreich der Krieg von 1870/71, und das ohne die Cedulas-Emissionen und auswärtigen Anleihen in Berücksichtigung zu ziehen."

Unterdessen hat der Finanzminister Lopez die Steuerschraube nochmals angezogen.

Ueber seine Projekte läßt sich das „Argent. W." so aus:

„Argentinische Brandschatzungen. Diese Bezeichnung verdienen die Steuerprojekte von Dr. Lopez. Erst wurde die Stadt bombardirt, dann überwältigt und schließlich noch von dem gierigen Feind gebrandschatzt. Er will nicht arbeiten, aber gut leben; vom Sparen keine Spur, so lange noch etwas vom arbeitsamen, geduldigen Bürger zu erpressen ist.

Die Regierung beruft sich darauf, daß in Europa der Alkohol, der Tabak, die Rente ꝛc. auch besteuert seien. Ja freilich, im dreißigjährigen Kriege hatte man noch Schlimmeres durchgemacht. In Europa, d. h. in einigen Ländern der alten Welt, weiß man wenigstens, daß der Gegenwerth der Steuern existirt in etwas Nützlichem, obwohl man hier faßelt, daß drüben Alles oder das Meiste in Kriegsrüstungen aufgehe. Besieht man sich das argentinische Kriegsbudget, so finden wir, daß verhältnißmäßig gerade so viel, wie z. B. in Deutschland, verausgabt wird. Aber was wird geleistet?

Man braucht nur den Kriegsminister anzusehen, wenn er im Gala-Anzuge zu Pferd einherstolzirt, eine lächerliche, von Gold und Federn strotzende, ordinär aussehende Figur, von welcher Alles, nur keine intelligente Verwaltung, zu erwarten ist.

Und die Marine! Alle Schiffe in schlechtem Zustande und die Besatzung ohne Bildung; nicht einmal schießen kann sie, das heißt treffen. Als sie im Juli die Casa Rosaea (Regierungsgebäude) beschießen sollten, auf ca. 1,5 Kilometer Entfernung, traf nur ein Schuß sein Ziel. Alle übrigen Granaten und Bomben fielen auf die Plaza Viktoria, Hotel de Paris und Genève, Leuchtthurm, Kirche San Domingo und weit hinein in's Centrum der Stadt, in friedliche Bürgerwohnungen, wo sie entsetzliches Unheil anrichteten.

Bei der Parade vom 15. November, zu Ehren Brasiliens, sahen die armen Soldaten meistentheils aus, als ob sie eben von einer Indianer-Expedition zurückgekehrt seien.

Und so geht es in allen Verwaltungszweigen; es wird verhältnißmäßig viel zu wenig geleistet. Das ist ein Fehler der Rasse; es wird so bleiben, auch wenn Mitre an's Ruder gelangen sollte.

Durch die neuen Eingangszölle wird das Leben so theuer, daß eine Entvölkerung stattfinden und die Einwanderung auf Jahre hinaus aufhören wird.

In Paris, London Berlin verdient jeder Schuhflicker verhältnißmäßig mehr als hier. An Ersparnisse ist hier gar nicht zu denken; vielmehr fängt das Elend an, wenn der Arbeiter ein Paar Stiefel oder Hemden kaufen soll, deren Preis stetig in die Höhe geht."

Da ein Peso Gold 4 Franken 85 Cts. werth ist,

18

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

„Ich sage ja nicht, daß ich genau angeben kann, wo sich die fragliche Dame befindet; doch wenn sie es wünschen, so kann ich es bald in Erfahrung bringen."

„Berichten Sie uns nur nach ihrer Weise, was Sie zu sagen haben; doch möglichst kurz," lenkte ich nun ein, da ich sah, daß mein jähzorniger Freund nahe daran sei, zum dritten Mal auszubrechen.

„Ich wollte sagen, daß ich es für ganz zwecklos erachtete, den bewußten Herrn im Auge zu behalten. Ich begab mich also nach Schottland und verfolgte die Spuren vom Hause aus. Und sobald ich nach meinem eigenen Plane zu arbeiten begann, fand ich den richtigen Pfad sofort. Die in Rede stehende Dame ging von Callendar nach Edinbourgh, aus Edinbourgh nach London, aus London nach Folkeston und aus Folkeston nach Boulogne . . ."

Ich blickte auf Barriston. Es schien, als hätte er seine Ruhe vollkommen wieder erlangt und als berühre ihn gar nicht die Meldung des Agenten, daß Madeline nach Frankreich gegangen sei.

„Ich war natürlich nicht ganz sicher," fuhr Sharge fort, „ob es wirklich die Spur der fraglichen Dame war, die ich verfolgte, obschon die Beschreibung derselben vollkommen der Photographie entsprach, welche Sie mir gegeben. Sobald Sie aber sicher sind, daß diese Haarnadel der Dame gehört, welche Sie suchen lassen, so unterliegt die Sache keinem Zweifel mehr."

„So ist's", sagte ich, da ich merkte, daß Barriston nicht sprechen wollte. „Wo fanden Sie diese Nadel?"

„In einem Zimmer des vornehmsten Hotels in Folkeston. Ich ging auch nach Boulogne hinüber; doch meinte ich, bereits Alles erfahren zu haben, was Sie zu wissen wünschen."

In dem Benehmen des Menschen lag etwas, was mich mit Besorgniß erfüllte in Bezug auf das was folgen wird. Wieder blickte ich auf meinen jungen Freund.

Dieser spitzte spöttisch die Lippen, schwieg aber noch immer.

„Weßhalb setzen Sie die Nachforschungen nicht auch noch weiter fort?" fragte ich.

„Weil ich glaubte, schon genug erfahren zu haben. Mein Kalkül, welches ich befolgte, erwies sich aber zutreffend. Daß die fragliche Dame von Callendar allein nach Edinbourgh reiste, erleidet keinem Zweifel; von Edinbourgh aber reiste sie nicht mehr allein weiter, auch von London nicht, so wenig wie sie in Folkeston — wo sie im Schlafzimmer ihre Haarnadel verlor — allein war, wo von sie auch nicht allein nach Boulogne reiste, sondern in Begleitung eines jungen Mannes, der sich Mr. Smith nannte (was, wie wir wissen, ein sehr gewöhnlicher Name ist), während die Dame als Mrs. Smith mit ihm reiste. Möglicherweise war sie es auch, denn die Beiden lebten wirklich wie Mann und Frau miteinander . . .

Ob dieser Mensch die Wahrheit berichtete, oder ob er log, sicher ist einmal, daß diese Erklärung von dem Verschwinden Madelinens in einer Weise auf mich wirkte, als — ich gestehe es offen — hätte mit jemand einen Backenstreich versetzt. In stummem Staunen starrte ich den Sprecher an. Wenn diese mit solcher Geläufigkeit und Umständlichkeit vorgebrachte Erzählung der Wahrheit entsprach, so durfte man thatsächlich nimmermehr an die Liebe und Reinheit eines weiblichen Wesens glauben.

Madeline Rowan, dieses Mädchen, das die Verkörperung des Traumes eines Dichters zu sein schien, an der Schwelle ihrer Vermählung mit Barriston mit einem andern Mann entflohen! Ob sie die Gattin, oder nur die Geliebte desselben war, änderte wenig an der Sache. Um so unnatürlich ist ja die Sache auch nicht. Auch sie ist nur ein Weib. Charles Barriston, der, wie er sich vor ihr nannte: Cecil Carr war in ihren Augen ein armer Mann. Und jener andere Mann blendete sie vielleicht durch sein Gold.

Solcher Fälle haben sich bereits genug ereignet. Und doch . . . . .

Dieser schwerzliche, betrübende Gedankengang wurde jäh unterbrochen. Ehe ich mich dessen versah, sah ich Mr. Sharge mit einem Male aus seinem Sessel heraus — und zur Erde fliegen, während mein Freund Barriston mit seinem — des Agenten — Stock den Rücken desselben unbarmherzig bearbeitete, um so unbarmherziger, als Mr. Sharge zu seiner eigenen Züchtigung ein geeigneteres Werkzeug gar nicht hätte finden können. Barriston war jedenfalls derselben Ansicht, da ihm seine Beschäftigung ein wahres Vergnügen zu bereiten schien.

Als ein seine Reputation eifrig hütender Arzt und auch sonst als friedliebender Bürger war ich gezwungen, mich in's Mittel zu legen. Ich faßte Barriston fest am Arme, während sich Mr. Sharge stöhnend aufraffte und Hut und Brieftasche erfassend, die neben ihm auf dem Tische lagen, blinzelte er wüthenden Auges auf seinen Angreifer, wobei er sich mit der Hand die schmerzenden Körpertheile rieb, die er erreichen konnte.

So ärgerlich für mich auch dieser durchaus nicht in mein Haus passende Auftritt war, konnte ich ein leises Lächeln nicht

scheinen die obgenannten Löhne riesige zu sein. Argentinien hat aber zur Zeit eine Sündfluth von Papiergeld. Um einen Goldpeso einstecken zu können, zahlt man 3,38 Peso Papier. Der Peso Papier gilt an der Pariser Börse nur Fr. 1. 48. Die Löhne mindern sich also thatsächlich fast um das dreifache herab.

Wenn auch dies noch nicht verlockend genug wäre, dem diene eine weitere Notiz jenes Blattes, nach welcher die Straßenpflästerer in Buenos Aires ihre Löhne für den Monat November Mitte Januar von der Staatsverwaltung noch nicht erhalten hatten; dagegen verspreche die Weinernte in Mendoza eine ausgezeichnete zu werden.

Wer also noch zu derselben eintreffen will, mag sich mit der Fahrt um die halbe Erdkugel herum beeilen. —

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Bundesrath Deucher hat den Entwurf eines neuen Bundesgesetzes über Jagd ꝛc. ausgearbeitet und wird ihn dem Bundesrath vorlegen.

Die Total-Einnahmen der Jura-Simplonbahn im Monat Januar betragen 1,260,000 Fr. (1890 Fr. 1,370,000).

— Turnwesen. Nächsten Sonntag den 22. Febr. findet in Aarau, unter Leitung des Hrn. Turnlehrer Merz in Brugg, ein aarg. Vorturnkurs statt: Stoff: Obligatorische Uebungen für das eidgenössische Turnfest in Genf. Beginn Morgens 8 Uhr.

— Rheindurchstich. Es sei Aussicht vorhanden, daß die internationale Konferenz betreffend die Verhandlungen über den österreichisch-schweizerischen Staatsvertrag über die Rheindurchstiche noch im Laufe des ersten Semesters dieses Jahres stattfinden werde.

— Post. Auf 1. März nächsthin gelangt eine neue Frankomarke im Tarwerth von 3 Fr. zur Ausgabe. Dieselbe ist nach dem Bilde für die bereits bestehenden Tarsorten über 15 Centimen, im Kupferdruck, in gelbbrauner Farbe erstellt.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Schwurgericht. Brandfall von Küttigen. 19. Februar.

Heute wurden die Brandfälle vom 28. Juli und 6. September 1890, für welche sich der 17jährige Fritz Iberg zu verantworten hat, verhandelt. Der junge Mann trägt ein etwas ungeniertes Wesen zur Schau, welches sicherlich weder den Richtern, noch dem Publikum Sympathie abzugewinnen vermag.

Das Beweisverfahren durch Abhörung von über 30 Zeugen dauerte bis Abends 5 Uhr, um welche Zeit mit demjenigen betreffend den Brandfall vom 6. Sept. begonnen wurde, welches noch den folgenden Tag in Anspruch nehmen wird.

Aus den Zeugendepositionen geht im Wesentlichen hervor: Der junge Fritz Iberg beabsichtigte, nach Amerika auszuwandern, aber die Untersuchungshaft seines Vaters Abrohам Iberg scheint ihm hindernd in den Weg getreten zu sein. Um diesen Umstand zu beseitigen, mußte er zu einem Mittel greifen, um den Verdacht gegen seinen Vater abzuwenden, und glaubte es darin gefunden zu haben, weitere Brandstiftungen zu verursachen und die Schuld auf einen Andern, früherer Brandstiftungen Verdächtigen, abzuwälzen zu versuchen. Indessen mußte er mit diesem Plan etwas unvorsichtig zu Werke gegangen sein; denn nach dem Brandfall vom 28. Juli (Pfingstmontag soll sich Fritz Iberg Zeugen gegenüber dahin geäußert haben, „daß wenn dieser Brand dem „Alten" nicht heraushelfe, so werde es durch den nächsten geschehen." Inwieweit sich der Angeschuldigte von diesen schwerwiegenden Verdachtsgründen zu reinigen vermag, bleibt abzuwarten. Immerhin fallen sie schwer in die Wagschale zu Ungunsten desselben.

Heute wird das Beweisverfahren seinen Abschluß finden. Morgen Vormittags werden die Plaidoyers beginnen.

— Der Meisterschütze Leo Borner hat sich gestern Abend zum zweiten Mal hier produzirt. Unter dem zahlreichen Publikum bemerkte man die meisten Mitglieder der hiesigen Schützengesellschaft und die besten Scharfschützen. Die Schießkunst Borners ist in der That eine fabelhaft sichere. Auf ca. 8 Meter Distanz schießt er mit der Pistole Schlag auf Schlag eine Reihe kleiner Kugeln weg, löscht Kerzen sauber aus, trifft an einer Schnur schwingende Papierstreifen auch da, wo sich die beiden Scheibchen beim Schwingen kreuzen, trifft die Kante eines Kartenblattes, schießt einem Gehilfen die Pfeife aus dem Munde, zwischen den Fingern durch u. s. w. Der Schütze feuert in allen Stellungen, rückwärts mit Spiegel und zwischen den Beinen durch, in allen Lagen der Pistole und des Karabiners. Die vollendete Sicherheit schließt Fehlschüsse beinahe aus, so daß man dabei nicht sentimental zu sein braucht.

— (Corresp.) Die Gerichtspräsidentenwahl im Bezirk Zofingen scheint in den betheiligten Kreisen viel Staub aufzuwerfen. Wenn wir, als in der Sache vollständig unbetheiligt, diese Zeilen schreiben, so geschieht es nicht, um das Feuer neuerdings anfachen zu wollen, sondern wir wünschen, den Art. 51 der Staatsverfassung einer sachlichen Diskussion zu unterwerfen.

Es wird behauptet, der vom Volke gewählte Herr Jäggi sei nicht wahlfähig, weil er die von der Staatsverfassung aufgestellten Requisite nicht in sich vereinige. Die Direktion des Innern hat, wie wir vernehmen, bereits einen Entscheid in diesem Sinne gefaßt und zwar unseres Erachtens mit Recht.

Die Art. 51/54 der aarg. Staatsverfassung sind in dieser Beziehung deutlich. Um als Gerichtspräsident wählbar zu sein, muß der betreffende Kandidat in einer Rechtsschule Jura studirt oder 4 Jahre lang Aktuar des Obergerichts oder Mitglied oder Aktuar einer obern vollziehenden Behörde oder eines Bezirksgerichts gewesen sein. Die Zeit, während welcher Herr Jäggi Ersatzmann des Bezirksgerichts Zofingen war, kann nicht in Berechnung gezogen werden, andernfalls müßte man logischer Weise auch Ersatzmänner, die vier Jahre lang amtirt haben, als wählbar erklären. Ebenso wenig schließt die Eigenschaft eines Vizepräsidenten die absolute Wählbarkeit in sich.

Mit weniger Recht wurde indeß bei Aufstellung der Kandidatenlisten die Wahlfähigkeit des vorgeschlagenen Notars Suter angefochten. Wenn wir nicht irren, so hat nämlich Herr Suter s. Z. einige Semester an der juristischen Fakultät der Hochschule Bern studirt. Ist diese Voraussetzung richtig, so halten wir dafür, Herr Suter wäre wahlfähig gewesen. Die Verfassung verlangt im angeführten Art. 51 blos, daß der Kandidat „auf einer Rechtsschule Rechtswissenschaft studirt habe". Es ist da nirgends gesagt, daß der Abschluß des Rechtsstudiums in Erlangung eines Fürsprecherpatents oder der Doktorwürde bestehen solle. Auch ist in richtiger Erkenntniß der Sache keine bestimmte Anzahl Semester vorgeschrieben, da bekanntlich die Semesterzahl nicht als Gradmesser der Bildung gelten kann!

Wir wiederholen daher, daß nach unserer Ansicht ein Notar, der sich über Rechtsstudium auf einer Hochschule ausweisen kann, — und wäre es auch nur zwei Semester — nach der aarg. Staatsverfassung als Gerichtspräsident wahlfähig erklärt werden muß. Zur Unterstützung unserer Ansicht berufen wir uns auf die bernische Staatsverfassung. Dieselbe schreibt vor, die Gerichtspräsidenten müssen „rechtskundige Männer" sein. Nun rekrutiren sich die meisten bernischen Gerichtspräsidenten aus dem Notariatsstand. Allerdings ist das Rechtsstudium für die bernischen Notarien eine conditio sine qua non, allein wenn ein aarg. Notar auf einer Hochschule studirt hat, so sehen wir nicht ein, warum ihm die Wahlfähigkeit als Gerichtspräsident abgesprochen werden sollte.

Uebrigens halten wir dafür, der Art. 51 der Staatsverfassung sei veraltet und dürfte bei einer demnächstigen Verfassungsrevision revidirt werden. Es sind dessen Bestimmungen etwas schablonenhaft und bureaukratisch. Das Volk weiß schließlich am besten, wen es als Richter brauchen kann und ein unfähiger Richter richtet sich über kurz oder lang selbst. —

— In Baden trachtet man, je am ersten Dienstag eines Monats Viehmärkte abzuhalten.

— Zofingen. Der Fastnachtsumzug hat ein ganz erfreuliches finanzielles Resultat ergeben. Es werden, incl. die Zeichnungen der Wirthe, Bäcker, Metzger und Privaten, ca. Fr. 700 für den vorgesetzten Zweck der Neuuniformirung der Stadtmusik abfallen.

— Aarburg. Der Wasserstand der Aare ist nach dem „Zof. Tagbl." dato sehr niedrig, jetzt sei in diesem Winter der tiefste. Eine Inschrift am Felsen unter der Drahtbrücke am rechten Aare-Ufer lautet:

DER ZEIT COMMANDANT
HERR
JOH. RUDOLF TILLIER
1750.

Der Wasserstand von 1891 ist um 25 Ctm. höher als derjenige von 1750.

— Von Rheinfelden aus wird eine Massenpetition an die Direktion der Nordostbahn in Szene gesetzt behufs Erlangung einer bessern Eisenbahnverbindung mit Basel.

Solothurn.

— Vor dem Schwurgericht von Solothurn wurden am Dienstag zwei Eheleute, Müller von Nennigkofen, wohnhaft in Lunzigen, zu einem Monat Gefängniß verurtheilt, weil sie drei grüne Buchen und eine Fichte gefrevelt und einem Bäcker verkauft hatten. Zugleich wurde eine Reihe anderer Holzfrevler bestraft.

Zürich.

— Winterthur. Am 18. Februar ist hier Dr. G. Geilfus im Alter von 76 Jahren aus dem Leben geschieden. Ende der dreißiger Jahre kam er als politischer Flüchtling in die Schweiz. Die freiheitlichen Bestrebungen, welche infolge der Julirevolution von 1830 in ganz Europa fühlbar machten, hatten in Deutschland, besonders bei den studentischen Burschenschaften, tiefe Wurzeln geschlagen. Aber die Regierungen reagirten energisch und verfolgten mit unerbittlicher Strenge jede demokratische Bestrebung. So sahen sich viele, welche der Gefangenschaft sich entziehen wollten, gezwungen, die Heimat zu verlassen; der junge Geilfus war einer derselben. Nach vielen Strapazen, Entbehrungen und Mühsalen aller Art gelang es ihm endlich, in Turbenthal als Sekundarlehrer Ruhe und eine seiner Bildung angemessene Beschäftigung zu finden. Er zeichnete sich als Lehrer so sehr aus, daß seine Schule für eine der besten des Kantons galt und daß man 1848 ihm gerne eine Stelle an den höhern Stadtschulen Winterthurs übertrug. Bis zum Jahre 1876 unterrichtete er daselbst mit eminentem Erfolg Geschichte und Geographie. Als Schriftsteller ist er auch in weitern Kreisen durch seine mit Wärme geschriebene Schweizergeschichte „Helvetia" rühmlich bekannt geworden.

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Wie anderwärts, werden auch im Emmenthal Konzerte und gymnastische Vorstellungen der Turnvereine gegeben, die ebenso zur Erheiterung als Belehrung des Publikums dienen.

In Langnau gibt eine Theatergesellschaft Vorstellungen, und zwar in theilweise schwer aufzuführenden Dramen, wie „Maria Stuart, Königin von Schottland" und „Philipine Welser" oder Fürstenstolz und Bürgersinn. Das Publikum geht stets befriedigend hinweg, und ist es rühmenswerth, als die Gesellschaft aus Bürgern besteht, die größtentheils der Handwerkerklasse angehören. Am letzten Sonntag hat auch der dasige Turnverein eine zahlreiche Zuschauermenge durch schöne und gewandte Aufführungen sehr befriedigt, was die vielen Beifallsbezeugungen genügend bewiesen. Ungemein haben der Matrosen- und Indianertanz gefallen.

Auch der Turnverein Lützelflüh-Rüegsauschachen gab eine Vorstellung in Goldbach, wobei der „Schnittertanz" und die schönen Vorträge des gesl. mitwirkenden Männerchors Goldbach das Publikum am meisten befriedigte.

Am gleichen Tage gab der unter Leitung des Hrn. Jäckel stehende Turnverein Sumiswald unter Mitwirkung der tüchtigen Musikgesellschaft eine Aufführung. Am Reck und Barren wurde gut gearbeitet, schöne Pyramiden aufgeführt, der Matrosentanz und Speerreigen (helvetischer Waffentanz) wurden mit lautem Beifall verdankt. Diese Tänze waren aber auch sehenswerth, namentlich letzterer, und zeugte von vielem Fleiß wegen seiner kunstvollen Aufführung. Auf vielseitigen Wunsch will der Turnverein mit theilweise geändertem Programm nächsten Sonntag eine zweite Vorstellung geben. Nach dem Schlusse wechselten bei gemüthlicher Vereinigung Gesangvorträge mit fröhlichen Tänzen ab bis lange nach Mitternacht. Auf diese Weise feiern wir Emmenthaler die Fastnacht und wie Sie sehen, können auch wir das Ernste mit dem Heitern vertauschen. Langnau und Sumiswald halten mit der Zeit Schritt.

Bei uns sehnt sich männiglich nach milderem Wetter; viele wünschen Regen, da viele Brunnen versiegt sind, Getreide- und Sägemühlen mancherorts wegen Wassermangel den Betrieb im Kleinen führen. Seit 1858 war keine solche Trockenheit. Der lange sibirische Winter hat die Holzvorräthe nahezu alle aufgebraucht und manche Arbeiten zum Einstellen gebracht, so daß die Arbeiterwelt schlimme Zeiten hat.

— Die Ersatzwahl für Nationalrath Hauser ist auf den 15. März angesetzt.

Die Volksabstimmung über drei kantonale Vorlagen, worunter das Einführungsgesetz zum Betreibungsgesetz, wurde auf den 3. Mai angeordnet.

454 Gemeinden erhalten einen Antheil an den Wirthschaftspatentgebühren mit Fr. 92,840.

Schwyz.

— Am 18. ds. wurde in Einsiedeln Photograph Lienert von seinem Sohne durch einen Revolverschuß ermordet.

Luzern.

— Die freisinnigen Großräthe haben einstimmig beschlossen, gegen den Beschluß des Großen Rathes, der die Revisionsabstimmung auf den 15. März ansetzt, beim Bundesrathe einen Rekurs einzugeben. Der Rekurs wird damit begründet, daß die Verschleppung der Votation eine Verletzung des Art. 32 der Kantonalverfassung enthalte.

Appenzell A.-Rh.

— Den Einwohnern der brandbeschädigten Gemeinde Rehetobel liegt ein Plan und Modell eines Basler Architekten vor zur Wiedererbauung von Kirche und Thurm und zwar im Kostenvoranschlage von 160,000 Fr. Ueber die Annahme des Planes hat die politische Gemeinde zu entscheiden, da seit der Trennung des religiösen Kultus vom Staate die Kirchen als Einwohnergut erklärt worden sind. Die nicht wohlhabende aber strebsame Gemeinde Rehetobel wird zum Aufbau ihrer abgebrannten Gebäulichkeiten ein Anleihen von wenigstens 80,000 Franken aufnehmen müssen. Beinahe alle Privatbeschädigten haben zu Gunsten der Gemeinde auf die freiwilligen Liebessteuern verzichtet.

Graubünden.

— Der Schulrath einer bündnerischen Gemeinde sucht an seine Gesammtschule einen patentirten, romanischen, des Gesanges kundigen Lehrer, der zugleich das Gemeindeaktuariat und das Amt eines Revierförsters zu übernehmen hat.

---

unterdrücken, als ich den durchgeprügelten Agenten betrachtete. Auch glaubte ich kaum, daß nach einer solchen Lektion irgend Jemand eine Heldenstellung einzunehmen vermöchte.

Tessin.

— In Bellinzona sitzt der Große Rath, bald reduzirt, bald zahlreicher. Im Regierungsgebäude kam es am 19. ds. zu einer lebhaften Szene. Bertoni, Redaktor der „Riforma", wurde von dem ehemaligen Finanzdirektor Regazzi aus dem Saal gerufen und erhielt von letzterem einen Faustschlag in's Gesicht. Herr Bonnenteln wollte abwehren und erhielt dabei einen Hieb von Bertoni. Dieser hatte einen Artikel gegen Regazzi geschrieben.

Die Bevölkerung von Morcote ist in großer Aufregung. Der Wasserstand des See's sinkt fortwährend. Man befürchtet eine neue Katastrophe. Regierungsrath Gianella hat sich an Ort und Stelle begeben, um die Lage zu untersuchen.

Genf.

— In Folge des Inkrafttretens des Vertrages zwischen Kanton und Stadt Genf beantragt der engere Stadtrath die Gewährung eines ersten Credites von 333,000 Fr zum Bau neuer Schulhäuser. Als Kompensation erhält die Stadt zehn Prozent des Ertrages des Alkoholzehntels.

Allerlei Neuigkeiten.

— Herr Oberstdivisionär Faiß richtet an die Offiziere und Mannschaften der dritten Division ein anerkennendes Dankschreiben bei seinem Rücktritte vom Kommando.

— Auch auf dem Thunersee drohte die Bildung einer Eisdecke. Am Dienstag mußte das Dampfschiff förmlich den Eisbrecher machen, was noch nie vorgekommen ist.

— Der Bielersee ist nun seit einem vollen Monat zugefroren; Messungen haben ergeben, daß das Eis überall mindestens 25 Cm. dick ist.

Verschiedenes.

— Der General Dr. Biber von Horgen, ein Erzgauner. Nächstens hat sich der zürcherische oberste Gerichtshof mit einem Schwindler ersten Ranges zu beschäftigen. Dies ist der sogen. „General Dr. Mart. Biber von Horgen, Ausstellungskommissär des Staates Nevada während der Weltausstellung in Paris."

Martin Biber von Horgen (zum General und Doktor hat Biber sich selber gemacht) reiste vor einigen Jahren nach Amerika und trieb sich in allen Staaten herum. Im Jahre 1888 war Biber in Carson, Staat Nevada, und lag dort einer Anzahl angesehener Bürger auf dem Halse. Diese wußten nichts Besseres zu thun, um ihn los zu werden, als Biber dem Gouverneur des Staates vorzustellen und als den richtigen Mann für die Vertretung an der Pariser Weltausstellung zu schildern. Es war den Gönnern darum zu thun, diesen Menschen einmal nach Europa abzuführen, gleichviel auf welche Kosten es geschah. Biber stellte sich dem Gouverneur als reicher kalifornischer Gold- und Erz-Minenbesitzer vor und betonte, daß er bereits Vertreter des Kalifornien sei und daß er gerne die Vertretung des Staates Nevada ebenfalls übernehme, nur um den Erzreichthum des Landes in Europa würdig vor Augen zu führen und damit, wie er (Biber) hoffe, auch seinen gewaltigen Ländereien im nördlichen Nevada erhöhten Werth zu verleihen. Der Gouverneur glaubte, den richtigen Mann gefunden zu haben und „General Dr." Biber erhielt das Präfekt als Ausstellungskommissär, reiste im Lande herum und sammelte Ausstellungsgegenstände, ernannte zwei Stellvertreter in Paris, beschwindelte die Hoteliers und beglückte sodann auch sein Vaterland mit seiner Gegenwart.

Den Schauplatz seiner Thätigkeit verlegte er nach Zürich, wo er log, daß die Balken krachten. Mit allen Potentaten der Erde war er auf Du, seiner Heimatgemeinde versprach er, das Bad Bocken zu kaufen und in eine großartige Heilanstalt umzuwandeln. Nebst zahllosen Schwindeleien betrieb er in Frauenfeld am eidgen. Schießen auch die Festrednerei und brachte den „Gruß Amerika's". Endlich blieb er hängen, als er einem Zürcher Schuhmachermeister 2400 Fr. abborgte. Der Geprellte witterte zwar zu spät Unrath, brachte jedoch den Herrn General, der nichts weiter als ein frecher Schwindler ist, hinter Schloß und Riegel.

— Eine Braut als Abonnementsprämie. Der Eigenthümer des Wochenblattes „Pearsons Weekly" in London verfiel auf die kuriose Idee, seinen Lesern als Lockspeise eine Braut mit einem jährlichen Einkommen von 2000 Mark zu versprechen. Der Verleger und seine Frau suchten eine junge Dame aus, die sich bereit erklärte, die Rolle zu übernehmen. Sie wohnt mit ihrer Mutter, einer Wittwe, in einer Vorstadt Londons und ist von dem Verleger und seiner Frau aus einer großen Zahl Kandidatinnen ausgewählt worden. Die Auswahl der Braut war eine verhältnißmäßig leichte Sache. Als es aber galt, den Bräutigam zu wählen, da haperte es. Hunderte meldeten sich: verabschiedete Offiziere, Handelsleute, Pfarrer die Menge und viele Beamte. Aus diesen wurde eine Auswahl getroffen, auf Grundlage von Photographien und Referenzen. Der Verleger verstand sich dazu, den Werbern die Eisenbahnunkosten zu vergüten und sandte sie je einen täglich mit einem Begleitschreiben nach der Vorstadt. Dort wurden sie zum Thee geladen und der Braut förmlich vorgestellt. Aber der Rechte kam nicht. Gallonen Thee wurden getrunken, Centner Kuchen verzehrt, aber die Schöne mit dem Jahrgeld wollte von keinem Etwas wissen. Dem Verleger ging nach einigen Monaten wenn nicht das Geld, so doch die Geduld aus; er erklärte, die Braut sei so gut, eigentlich zu gut für einen Mann und er müsse daher seine Offerte zurückziehen!

Ausland.

Deutschland.

— In der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft theilte Professor Fränkel mit, daß er in seiner Klinik in sechs Fällen das neue Liebreich'sche Mittel gegen die Kehlkopfschwindsucht angewendet und überraschende Erfolge ohne Fiebererregung und örtliche Entzündung beobachtet habe.

Neueres und Telegramme.

— *Aarau. Heute trifft in Aarau Herr Geheimrath Krupp, der große Kanonenkönig aus Essen, ein. —

Luzern. Die Liberalen rekuriren an den Bundesrath wegen Verfassungsverletzung, da die Abstimmung auf den 1. März, nicht erst auf den 15. März anzusetzen sei.

Der Große Rath beschloß Ueberweisung der einstimmig erheblich erklärten Motion Hochstraßer betreffend Prozeßverfahren und Sporteltarif an die Regierung und Kommission. Die Motion Hochstraßer-Höltschi verlangt für künftige Begnadigung von zum Tode Verurtheilten eine Zweidrittelmehrheit; sie wird in der Märzsession behandelt. Die Session wird geschlossen.

Berlin, 19. Febr. Der bekannte Bildhauer Prof. Luerssen ist gestern im Atelier der technischen Hochschule in Charlottenburg plötzlich verstorben. Die unerwartete Nachricht davon bewirkte, daß die Gattin des Künstlers, von einem Schlaganfall getroffen, auch verschied.

Madrid, 19. Febr. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Valladolid versuchten die Studenten wiederum Unruhen anzustiften, wurden jedoch ohne Zwischenfall zerstreut.

New-York, 19. Febr. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Havel" stieß, in See gehend, mit der italienischen Barke „Mascotte" zusammen. Letztere ist gesunken und zwei Matrosen sind ertrunken.

London, 18. Febr. Der französische Schlachtenmaler Detaille hat nach einer Pariser Depesche der „Times" erklärt, er und fünfzig andere Franzosen werden die Berliner Kunstausstellung beschicken. Die Huldigung des deutschen Kaisers an ihren Altmeister Meissonnier hat die Wandlung in den Gesinnungen der französischen Künstler wesentlich gefördert.

Newyork, 19. Febr. Präsident Harrison, welcher gegenwärtig hier weilt, berief den ehemaligen Gouverneur vor Ohio, Foster hierher; man glaubt, Foster werde der Nachfolger des verstorbenen Finanzsekretärs Windom werden. — Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien nehmen ab; der Schaden in Pittsburg wird auf eine Mill. Dollar geschätz.

Lima, 18. Febr. Nachrichten aus Chile zufolge, sind die Regierungstruppen nach einem erbitterten Kampfe bei Iquique vollständig geschlagen worden; die Aufständischen werden gegen Valparaiso vorrücken.

New-York, 16. Febr. Die Stadt Johnstown in Pennsylvanien wird dem „Herald" zufolge wieder von einer Ueberschwemmung heimgesucht, welche bereits bedeutend sein soll, wie an dem Morgen der furchtbaren Katastrophe. Man fürchtet, daß die ganze neu erbaute Stadt überschwemmt werde. Die Cambrian Werke und die öffentlichen Schulen seien geschlossen und die Leute verließen die Häuser in Booten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Zur Beachtung für Blutarme.
St. Moritz im Engadin, den 15 Januar 1891. An Herrn Golliez, Apotheker in Murten.
Ich habe die Kur mit Ihrem Eisencognac wieder begonnen und kann Ihnen für Ihr kostbares Präparat nicht genug danken, ich fühle mich wieder vollständig hergestellt. Den **Blutarmen ist ein wahrer Dienst geleistet,** wenn man ihnen dieses so kostbare Eisenmittel empfiehlt; ich für mich schätze Ihren Eisencognac viel höher als alle andern Eisenpräparate. — Ihre dankbare und verbindliche (Sig.) de Laney
Um werthlose Nachahmungen zu verhüten, verlange man in den Apotheken den ächten Cognac Golliez

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Getreidebericht von Rorschach vom 19. Februar. Ausstich. Theißweizen Fr. 24.00—24.50. Prima Ungarweizen 23.50.—24.50. Rumänischer 23.75—25.00. Russischer 23.50—25.00. Hafer böhmischer 19.25 20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen, Mais sehr fest. Lagerbestand 59,017 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abstr.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+2,7	738,5	775,4	E°	55	hell
19.	Abends 9 „	—2,3	738,4	775,3	SE,	100	„
20.	Morg. 7 „	—7,3	738,5	775,4	E	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,5 C. Maximum + 4,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 7,5 C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Februar 1891
Trocken, vorwiegend heiter, tagsüber mild.

Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Zollrain, **Aarau.**
212

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit
294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Wein-Offerte.
Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe wie Waadtländer),
garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fäßern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —
Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.**
(M 5902Z)

Konkurrenz-Ausschreibung.
Ueber die Erstellung einer **eisernen Leitung zum Pfrundbrunnen in Reitnau** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bau- und Vertragsvorschriften können beim titl. Pfarramt eingesehen werden. Eingaben mit der Aufschrift „Brunnenbau Reitnau" versehen sind **bis 28. lfd. Monats** einzureichen. 698
Aarau, 11. Februar 1891.
Bau-Direktion.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Leichen-Anzeige.

Nro. 11.

Freitag den 20. Februar starb:
Elisabeth Bolliger geb. Suter,
Zimmermanns sel. Wittwe, von Uerkheim. Alter: 89 Jahr.
Beerdigung: Sonntag, 22. Februar, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Adelbändli Nr. 82.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.

Offiziers-Gesellschaft.
Sonntag den 22. Febr., Nachm.
Taktische Uebung im Terrain,
geleitet v. Hrn. Oberstlt. Ringier.
1ⁿᵉ Abfahrt nach Däniken.
Landsturm-Offiziere, insbesondere der Pionniere, besonders willkommen.
Tenue: Civil.

Artillerie-Verein.
Freitag, 20. Febr., Abends 8 Uhr in der „Krone"
Vortrag
des Hrn. Oberst A. Roth.
Versuche mit Schnellfeuer u. Panzer-Geschützen des Gruson-Werkes.

Kaufmännische Gesellschaft.
Gesellige Vereinigung
Samstag den 21. Februar, Abends 8 Uhr
Bierbrauerei Holzach.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 823
F. Holzach, Metzger.

Gänseleber-Terrinen, Ruff. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Halisat Datteln
per ½ **Kilo 70 Cts.**
Muscat Datteln in Schtl.
empfiehlt 820
F. Gloor-Siebenmann.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 824
F. Holzach, Metzger.

Extra schönes
Kalbfleisch
empfiehlt 825
J. Mattenberger, Metzger.

Biais in frischer, großer Auswahl billigst, bei **Ida Suter,** vord. Vorstadt.

Die neuen
Baumwoll-Strickgarne
sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704
E. Hemmeler-Türler.

Billig!
Eine große Partie vorräthige
Corsets
verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.,** sowie
Kindercorsets-Geradehalter.
Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750
A. Müller-Hensler, Corsetsschneiderin, Rathhausgasse Nr 18.

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Schöftland, 19. Februar 1891.

J. J.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Verwandten und Bekannten die Mittheilung zu machen, daß unser innigst geliebte und unvergeßliche Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Johannes Lüthy, alt Ochsenwirths

heute morgen um 3 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Wir empfehlen den theuren Heimgegangenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, 21. Febr., Vormittags 11 Uhr in Schöftland.

Reformirte Kirchgemeinde.

Sonntag den 22. Februar, Vormittags 10¼ Uhr im Saalbau. Probelokal 1 Treppe hoch.

Traktanden:
Voranschlag pro 1891.
Die Kirchgenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Die reformirte Kirchenpflege

General-Versammlung
der
Männer-Krankenkasse Aarau.

Sonntag den 22. Febr., Nachmittags 1 Uhr im Rößli.

Männerkrankenkasse Küttigen.

Die diesjährige
Generalversammlung
findet **Sonntag den 22. Februar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gemeindesaale** statt.

Junge Männer in hiesiger Gemeinde, die geneigt sind, dieser wohlthätigen Kasse beizutreten, sind ersucht, ein ärztliches Zeugniß, welches auch das Geburtsjahr des Aufzunehmenden melden muß, bis zum **22. dies** einem Vorstandsmitgliede einzuhändigen.

Küttigen, 15. Februar 1891.
794) **Der Vorstand.**

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl	Englisches Gerstenmehl
Weibezahn's Hafermehl	Französisches Reismehl
Knorr's Hafermehl	Condensirte Milch
Knorr's Gerstenmehl	

empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Unser Lager in
Herrenkleiderstoffen
ist ganz besonders in passenden Genres für
Confirmanden-Anzüge
frisch assortirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Für Confirmanden.

Eine große **Auswahl** in
Hüten & Garnituren
zu recht **billigen Preisen** empfiehlt bestens 795
Emma Baumann, Pelzgasse 64.

NB. Die **Hüte zum Waschen & Umformen** bitte bald möglichst abgeben zu wollen.

Auf allgemeines Verlangen!
Gymnast.-theateral. Vorstellung
gegeben vom
Turnverein Ober-Entfelden
unter gefl. Mitwirkung einiger Töchter
Sonntag den 22. Februar 1891
im Gasthaus zum „Engel" daselbst.

Kassaeröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn punkt ½3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder zahlen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Turnverein.
Nachher gemüthliche Unterhaltung.

Vogelfutter

in **gesunder** und **staubfreier** Qualität:

Vogel-Futter, gewöhnliche Mischung.
Canarien-Futter, gemischt, I. Qualität.
Papagei-Futter, gemischt, I. Qualität.
Canariensamen.
Rübsamen, süßer Harzer.
Hanfsamen.
Mohnsamen, blauer.
„ weißer.
Salatsamen
Haferkernen. weiße, Ia.
Hirsen, reinweiße.
„ gelbe.
„ rothe.
„ Mohar.
Hirsen-Aehren.
Flachssamen.
Distelsamen.
Mais, kleinkörniges.
Gerste.
Zürbelnüsse.
Baumnüsse.
Kürbiskernen.
Ebereschen.
Wachholderbeeren.
Sonnenblumen-Kernen

Gemusterte **Engros-Preisen** stehen gerne zu Diensten.

Zu gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens (5312
Gustav Hoch,
Samenhandlung,
AARAU.

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Paris 1889 goldene Medaille.

500 Francs in Gold
wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Rasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis in Basel Fr. 1.50, in der übrigen Schweiz Fr. 2.—. Man verlange ausdrücklich die „**Crème Grolich**", **preisgekrönt,** da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife, Preis in Basel Fr. 1.—, in der übrigen Schweiz frs. 1.25.

Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleibt bei. Preis überall frs. 2.50 und frs. 5.—.

Hauptdepôt A. Büttner, Apotheker in Basel; ferner zu haben in den Apoth. u. Coiffeurgeschäften d. ganz. Schweiz.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Fiache 100ᶜᵐ—1 Fr. 50 250ᶜᵐ—3 Fr.

Man achte auf den Namen „**Keysser**", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in Steckborn.

In Meilingen: Apoth. R. Jten.
In Seengen: Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen: Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen: Fischer-Fürsch.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Rais-, Brust-, Lungenleiden und mergigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken. Rayon zu 15 Cts.

A. Champion,
H. 780 X.) **Genf.**

Eine Bohrmaschine,

gut erhalten und solid gebaut **verkauft** zu mäßigem Preise die (788
Weichgußfabrik.

Gefunden.
Ein **goldener Fingering** in der Stadt. Abzuholen gegen Beschreibung und Insertionsgebühr.
Bei wem sagt die Exped. 814

Gesucht.
Ein **Dienstmädchen** in eine kleine Haushaltung. 815
Nachfrage bei der Exped.

Gesucht.
Einen tüchtigen **Rebmann** zur Besorgung von ca. 1½ Juchart Reb-land im Aarauerberg.
Anmeldung bei H. C. Frey, Stadtrath, in Aarau. 801

Gesucht:
Eine **Vorgängerin** bis 1. April.
Nachfrage bei d. Exped. 786

Aarau, Samstag 21. Februar 1891. № 43. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Wie durch die Telegramme gemeldet, spitzen sich die Vorgänge in Chile zu Ungunsten des starrköpfigen Präsidenten Balmaceda zu. Schon im Januar hatte der Kongreß der Republik den Präsidenten in einem Manifest als Diktator erklärt, der bekämpft werden müsse. Als Befehlshaber der Flotte wurde der Kapitän Montl ernannt. Doch Balmaceda gab das Spiel nicht so leicht verloren. Er ließ dreihundert Bürger von Valparaiso einstecken. Die Insurgenten ihrerseits auch nicht faul und blokirten die Häfen, weil sie zur See Meister sind. Es scheint nun, dieselben machen auch auf dem Lande Fortschritte, und so wird dem Herrn Balmaceda das Regieren je länger, je saurer gemacht.

Nach diesem Ausblick über das Weltmeer sehen wir uns in Europa um. In Deutschland sitzt immer noch der Reichstag beisammen und hält lange Reden über das Arbeiterschutzgesetz, welches in zweiter Berathung liegt. In Bezug auf die Sonntagsruhe hat derselbe u. A. beschlossen, daß auch das Handelsgewerbe einer solchen theilhaftig werden soll. Ueber 5 Stunden dürfe in sämmtlichen Handelsbetrieben an einem Sonntag nicht gearbeitet werden. Während in den Kammern gleichmäßig gearbeitet wird, spuckt der ehemalige Reichskanzler wieder. Er hat bald da, bald dort der kaiserlichen Regierung am Zeug zu flicken, gibt Rathschläge, auf die Niemand mehr hört und hat nun auch den Kaiser ernstlich böse gemacht. Das belustigte besonders die Franzosen und sie berichten schon in ihren Zeitungen, Bismarck denke daran, nach England sich zu verziehen und dort seine Erinnerungen zu schreiben; er traue dem Landesfrieden in Deutschland nicht mehr recht. Aus Berlin wird dem Herrn Bismarck folgender scharfe Tabak gesandt:

„Einer um der andere fällt jetzt von dem zornigen Greise in Friedrichsruh ab, der den Rest seiner Kraft nur noch zur Zerstörung seines eigenen Ruhmes verwenden zu wollen scheint. Der große Mann ist ein kleiner Mensch.

Das Staatsministerium hat verständiger Weise beschlossen, den einst Gewaltigen nicht zum Märtyrer zu machen durch irgend welches Einschreiten, das ja auch anonymen Angriffen gegenüber sehr schwer und vielleicht nur in seiner Eigenschaft als General gegen ihn durchführbar wäre. Es will sich darauf beschränken, die von ihm inspirirten Angriffe auf die Regierung und die Versuche zur Verdächtigung der Politik, die er immer als die Politik des Kaisers bezeichnet hat, sachlich zu widerlegen, und wenn Fürst Bismarck nicht persönlich mit seinem Namen hervortritt, wird er nicht erleben, daß sein Nachfolger ihm persönlich entgegentritt.

Das thut er nicht. Er aber sendet seine Pfeile aus dunklem Versteck, er bemüht sich die Geltung, die sein Name in Europa hat, zu beweislosen allgemeinen Verdächtigungen der gegenwärtigen Regierung und ihrer Politik auszubeuten, die thatsächlich zur Schädigung des Ansehens des Reiches, wenigstens im Auslande, führen. Er benutzt dabei, oder deutet doch wenigstens an, die Kenntniß von Thatsachen aus seiner früheren amtlichen Stellung und nähert sich dabei einer Handlungsweise, die er selbst in sattsam bekannten Fällen als Staatsverbrechen verfolgt hat. Der einst große Mann, der die unfreiwillige Muße nicht mit Würde zu genießen versteht, muß sich gefallen lassen, daß in dem politischen Kampf, den er nicht aufgibt, die Waffen gegen ihn gewendet werden, die er selbst geschmiedet hat.

„Die neueste persönliche Kundgebung des Mannes, der in Friedrichsruh eine Nebenregierung anstrebt, ist die Aeußerung zu einer Augsburger Deputation, daß er eine Politik verwerfe, „welche uns die Getreidezölle nimmt und die Jesuiten gibt". Soll das vielleicht auch eine patriotische Warnung sein? Unwahrer und demagogischer könnte nicht leicht ein Angriff gegen seinen Nachfolger formulirt werden; denn von der Beseitigung der Getreidezölle ist die gegenwärtige Regierung — wir sagen: leider! — weit entfernt; und daß, selbst wenn sie der Aufhebung des Jesuitengesetzes geneigt wäre, was man nicht weiß, damit nicht die Jesuiten „gegeben" werden, weiß der Urheber des Jesuitengesetzes ganz genau. Es gehört auch für den Vater des Kulturkampfes, der ihn selbst noch kläglich beendet und den Canossaweg angetreten hat, ein trauriger Muth dazu, seinem Nachfolger aus der eventuellen Aufhebung des letzten traurigen Restes eine gehässige Anklage zu schmieden."

Armer Mann, mußte es so mit Dir enden; man kann den Franzosen nicht verdenken, wenn sie sich hierüber lustig machen.

In Frankreich selber ist die Kammer ebenfalls noch an der Arbeit. Es wurde ein Gesetz über die Frauen- und Kinderarbeit aufgestellt, welches die Industriearbeit derselben betrifft. Unter 13 Jahren dürfen keine Kinder in derselben beschäftigt werden; Kinder im Alter bis zu 18 Jahren und Frauen dürfen nicht länger als 10 Stunden per Tag beschäftigt werden.

Was überhaupt die innern Verhältnisse Frankreichs anbetrifft, so macht sich die Republik je länger je mehr. Der Armee wird alle Sorgfalt zugewendet. Die Republik arbeitet ohne Ueberstürzung, aber mit sicherem Handgriff. So hat sie gegenwärtig auch ein Gesetz in Arbeit, welches sich über die Vereine erstrecken soll. Dasselbe richtet sich nun auch mit aller Schärfe gegen die geistlichen Vereine, indem diesen verboten wird, mehr Grundstücke und Häuser zu besitzen, als sie zur Unterbringung ihrer Mitglieder nöthig haben. Alle geistlichen Verbindungen müssen ihr Vermögen angeben. Der Staat will sie kontrolliren und das Ansammeln der Reichthümer in der „todten Hand" verhindern. Das gefalle nun dem streitbaren Bischof Freppel aus Angers nicht. Dieser sei deshalb nach Rom zum Papst gereist, um ihn gegen die Republik einzunehmen. Dieser Herr ist zugleich ein heftiger Parteigänger der Monarchisten. Allein der Papst sei diesmal der Gescheitere gewesen und habe den Herrn Freppel wohl angehört, aber sich zu Nichts gegen die Republik bestimmen lassen. Es muß also auch mit den Aussichten der Monarchisten in Frankreich schlecht bestellt sein, wenn der Papst an ihrer Zukunft verzweifelt.

Man hat auch davon gesprochen, es vollziehe sich zwischen Frankreich und Deutschland eine Annäherung. Wenigstens führen die Blätter eine versöhnliche Sprache. Der deutsche Kaiser hat der französischen Nation auch damit geschmeichelt, daß er zum Tode des berühmten Malers Meissonnier amtlich kondoliren ließ. Die französischen Maler werden nun die Berliner Kunstausstellung beschicken.

Weniger zufrieden sind die Franzosen mit den Engländern. Diese guten Rechner sitzen noch immer in Egypten und üben dort eine Art Vormundschaft. Sie hatten nach der Arabigeschichte versprochen, das Land zu räumen. Allein das fällt ihnen nicht im Entferntesten ein. Sie richten sich dort nämlich für alle Zeiten ein, und nachdem sie sich eine Kontrole über die Verwaltung des Innern und der Finanzen gesichert haben, wollen sie sich nun auch die Justiz dienstbar machen Zu diesem Zwecke ist der Khedive bewogen worden, den englischen Richter Scott zum juristischen Beirath der egyptischen Regierung mit dem Rechte einer konsultativen Stimme im Beirath, sowie zum Vorsitzenden eines Ausschusses zu ernennen, welcher die einheimischen Gerichte zu kontroliren hat. Letzteres ist die Hauptsache und dies haben auch die egyptischen Minister zu verhindern versucht, natürlich vergebens.

29

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

„Dies bringe ich vor den Friedensrichter," bemerkte er, „ich werde nicht bezahlt, um mich von einem Verrückten durchprügeln zu lassen."

„Ich bezahle Sie, damit Sie meine Angelegenheiten besorgen und nicht die eines andern," sagte Barriston. „Begeben Sie sich zu dem Manne, der Sie bestochen und hierhergeschickt hat, damit Sie mich beträgen. Gehen Sie zu ihm und sagen Sie ihm, daß er abermals eine Niederlage erlitten hat. Fort aus meinen Augen!"

Und da Barriston eine Bewegung machte, als ob er die frühere Operation von Neuem beginnen wollte, trat der Agent einen hastigen Rückzug an. Erst im Korridor, wo er sich bereits mehr in Sicherheit fühlte, hielt er an und rief mit einem giftigen Blicke ins Zimmer zurück:

„Das soll Ihnen noch übel bekommen, wenn man Sie als Verrückten ins Irrenhaus bringen wird! Ich werde schon dafür sorgen, daß man Sie nicht frei umhergehen läßt!"

Ich war froh, daß Barriston dieser Drohung keine Aufmerksamkeit schenkte, sondern dem Mann verächtlich den Rücken wandte, der sich denn auch entfernte.

„Nun, sind Sie bereits überzeugt?" fragte Barriston zu mir gewendet

„Ueberzeugt? wovon? Daß seine Geschichte unwahr ist oder daß man ihn irreführte — dessen bin ich allerdings ganz sicher."

„Ei, es verlohnt sich ja gar nicht, daran zu denken! Sehen Sie denn nicht, daß dieß nur ein Werk meines Vetters ist? Ich habe diesen Spitzbuben beauftrat, ihm nachzuforschen; Ralph hat wahrgenommen, daß man ihm nachspürt und da bestach er meinen, oder besser gesagt, ihren Spion und schickte ihn mit dem fertigen Märchen hierher. Freilich! Man wollte mich glauben machen, daß Madeline mich schändlich betrogen, verlassen habe und hoffte, daß mich dieß meinen Verstand kosten werde. Mein Herr Vetter ist denn doch auch ein großer Dummkopf!"

„Ohne einen triftigen Beweis kann ich nicht glauben, daß Ihr Verdacht begründet sei," sagte ich, obschon ich, offen gestanden, diesen Einwurf ein wenig zögernd machte.

„Beweis! Ein so kluger Mann wie Sie, sollte doch einen genügenden Beweis darin sehen, daß mich dieser Elende zweimal verrückt nannte. Alles in Allem sah er mich heute zum zweiten Mal und Sie wissen sehr gut, daß ich zu einer solchen Annahme keinerlei Anlaß bot. Wie wäre er denn gar auf die Ideen gekommen, wenn nicht Ralph Barriston ihm dieselben eingegeben hätte?"

Schon aus dem Grunde, um ein „kluger Mann" zu bleiben, war ich zu dem Geständnisse gezwungen, daß dieser Punkt auch in mir Zweifel erregte. Wenn aber Ralph Barriston durch ein geschickt geführten Plan in Wirklichkeit das herbeiführen will, was seinen Interessen Vorschub leistet, so ist dies nur ein Grund mehr, um die größte Vorsicht zu rechtfertigen.

„Es thut mir sehr leid, daß Sie den Spitzbuben durchprügelten," sagte ich. „Denn der wird nun beschwören, daß Sie in Wahrheit verrückt sind."

„Das weiß und glaube ich. Doch was kümmere ich mich darum?"

„Vergessen Sie nicht, daß es viel leichter ist, in das Irrenhaus hinein, als aus demselben herauszukommen."

„O, es ist gar nicht so leicht, einen Menschen, der seine gesunden fünf Sinne beisammen hat, dort hineinzubringen, besonders aber, wenn er sich in Acht nimmt. Und ich habe das diesbezüglich geltende Gesetz zu Rathe gezogen. Um Jemanden für irrsinnig zu erklären, benöthige es des Zeugnisses zweier Aerzte, die den Betreffenden gemeinschaftlich und von einander unabhängig, zu beobachten haben. Ich werde mich nun hüten, außer mit Ihnen mit noch einem zweiten Arzte in Berührung zu kommen. Und so habe ich nichts zu befürchten."

Ich athmete förmlich auf, als ich ihn so vernünftig und überlegt über sich selbst sprechen hörte; doch schärfte ich ihm nochmals ein, daß er die größte Vorsicht beobachten müsse. Obschon ich nicht glaubte, daß Ralph Barriston Madeline habe verschwinden lassen, war ich nach dem Vorfalle mit dem Geheimagenten dennoch anzunehmen geneigt, daß, wie mein Freund steif und fest behauptete, sein Vater fest entschlossen sei, ihn, bei voller Geistesklarheit oder bei gestörter Gehirnfunktion, ins Irrenhaus zu bringen.

Indessen waren wir nach alledem unserm Ziele, Madelinen's Aufenthaltsort auszuforschen, mit keinem Schritte näher gerückt. Barriston deutete mit keiner Regung an, daß er geneigt sei, irgendwelche Schritte zur Erreichung des so sehnlich herbeigewünschten Zieles zu unternehmen.

Ich drängte ihn von Neuem, die ganze Angelegenheit der Polizei zu übergeben. Und von Neuem weigerte er sich, da er, wie er hinzufügte, noch nicht genügend vorbereitet sei.

Vorbereitet! . . . Womit?

Auf die Vorstellungen der französischen Regierung wird Lord Salisbury wahrscheinlich antworten, daß der Khedive das Recht habe, seine Rathgeber zu wählen wo er will, und daß es der englischen Regierung nicht anstehe, sich in die Angelegenheiten eines fremden Landes zu mischen. Nachdem die Franzosen einmal die Engländer nach Egypten hineingelassen haben, können sie diese neueste Ausdehnung des englischen Einflusses in Egypten nicht mehr hindern.

Eidgenossenschaft.

— Schweizer Zeitfragen. Das 20. und 21. Heft der bei Orell Füßli in Zürich erscheinenden „Schweizer Zeitfragen" behandeln zwei heute viel besprochene Gegenstände. In dem einen bringt Herr Dr. Ph. Largiadère eine Kritik des proportionalen Wahlverfahrens nach Hagenbach und zugleich einen eigenen Vorschlag. Im andern bespricht ein „Achtundvierziger den Freihandel.

Herr Largiadèr verwirft das Hagenbach'sche System der Proportionalvertretung als zu verwickelt, worin ihm beizustimmen ist. Die Masse der Wähler wird sich in denselben nicht zurecht finden. An die Stelle der Listenkonkurrenz setzt er daher die Parteikonkurrenz Sein Beispiel faßt zunächst die Basler Großrathswahlen in's Auge.

Auf den Aargau bei den Volkswahlen der Regierung z. B. angewendet, würde sich dasselbe so machen. Acht Tage vor der Wahl haben die Parteien sich bei der Direktion des Innern (oder dem Bezirksamt, dem Wahlbureau) anzumelden, wenn sie Anspruch auf Vertretung haben wollen. Jeder Stimmfähige erhält vor der Wahl eine Zutrittskarte zum Wahlbureau, welche auch das Verzeichniß der Parteien enthält. Im Stimmlokal erhält er einen Stimmzeddel. Auf diesen schreibt er den Namen der Partei, für welche er stimmen will und den Namen des Kandidaten, welchen er dieser geben will. Er kann also schreiben: „Ultramontan: Herr Hans Schwarzenbach; Liberal: Herr Hilarius Immergrün; Demokrat: Herr Jodokus Rothenberger.

Will er den Ultramontanen zwei Vertreter geben, so schreibt er zwei, will er ihnen keinen geben, sich also des ultramontanen Wahlzeddels nicht bedienen, so schreibt er gar keinen, und so die übrigen Parteien. Nach Schluß der Abstimmung ermittelt das Wahlbureau die Gesammtzahl der abgegebenen Stimmzeddel, sowie die Zahl derjenigen Zeddel, welche keiner Partei angehören. Diese letztern bilden eine besondere Partei, die Unabhängigen. Hierauf berechnet das Bureau die Zahl der Wahlen, welche jede Partei bei möglichst proportionaler Vertheilung derselben vermöge ihrer Stärke erhalten würde. Mehr als 5 Namen dürften bei unserm Beispiele nicht geschrieben werden. Gewählt wären diejenigen Kandidaten, welche innerhalb ihrer Partei die meisten Stimmen erhielten. Bei Stimmengleichheit würde das Loos entscheiden.

Das macht sich auf dem Papiere alles sehr schön; die Sache hat jedoch nur einen Hacken. Nie wird die ganze Zahl der Wähler scharf nach Parteilisten stimmen und sich einschachteln lassen, und so werden wir im Aargau so wenig den Hagenbach'scher Proporz als das System Largiadères annehmen.

Einen viel ernsthafteren Gegenstand als diese Wahlspielereien erörtert der „Achtundvierziger" im Freihandel. Gegenwärtig herrscht die Freihandelsströmung im Welschland vor. In der deutschen Schweiz hält man sich an den Schutzzoll. Die anzeführte Schrift verwirft den Schutzzoll, sie spricht für den Freihandel. Sie behauptet und stützt diese Behauptung durch Zahlen, die große Masse der Einfuhrartikel bestehe nicht aus sogenannten Luxusgegenständen, an derem Gebrauche eine beschränkte Klasse Interesse habe, sondern aus Gebrauchs- und Genußmitteln, welche Alle bedürfen, vorzüglich der Arbeiter. Die Zollerträgnisse seien daher nichts anderes, als eine indirekte eidgenössische Steuer, gelegt auf die große Masse des Volkes, eine Steuer, die etwa 28 Millionen Franken eintrage und später noch mehr (33) eintragen soll. Die Zölle seien in der Schweiz zu sehr Finanzsache.

Die Schrift berechnet diese indirekte Steuer pro Kopf der schweizerischen Bevölkerung für Wein auf Fr. 1. 29, für Zucker F. 1. 05, für Brod 67 Rp., Tabak 52, Fleisch 49; Wollengewebe 36, Baumwolle 29, Eisen 23, Maschinen 13, Kaffee 4, Steinkohlen 7, Seife und Eier 2 Rp. Diese Steuer sei ungerecht und die Schweiz hätte die Aufgabe, das Freihandelsprinzip hoch zu halten. Die Schrift stimmt nicht zu allen Interessen, verdient aber die Beachtung.

— h. Bundesrath. Sitzung vom 20. Febr. In Buenos Ayres wird eine Gesandtschaft (mit dem Rang eines Ministerresidenten) für die argentinische Republik und für die Republiken Uruguay und Paraguay errichtet und derselben auch das Generalkonsulat übertragen.

In London wird der Generalkonsul zugleich als Geschäftsträger accreditirt. An erstern Posten wird Hr. Emil Rodé von Effingen (Aargau), Sekretär des Departement des Auswärtigen (politische Abtheilung) ernannt und an letztern Herr Dr. jur. Karl Daniel Bourcard von Klein-Hüningen (Baselstadt), zur Zeit Legationsrath bei der schweizerischen Gesandtschaft in Paris.

☛ Bern, 21. Februar. Der Bundesrath hat das Kommando der III. Armeedivision dem Herrn Oberstdivisionär Müller, bisherigen Kommandanten der V. Division übertragen, dasjenige der II. Division Herrn Oberstbrigadier Const. David, von Cerrevon, dasjenige der V. Division Herrn Oberst August Rudolf, von Rietheim, Oberinstruktor der Infanterie in Bern.

Die bisherigen Beamten des Industrie- und Landwirthschaftsdepartements (Abtheilung Forstwesen) werden auf die neue Amtsdauer vom 1. April 1891 bis 31. März 1894 wiedergewählt. Die Bödelibahn und die Töfthalbahn werden ermächtigt, für diejenigen Frachtgutsendungen, welche nachweisbar an einem Sonn- oder Festtage auf ihren Linien sich befunden haben und dort infolge Einstellung des Güterdienstes aufgehalten wurden, den betr. Tag bei Berechnung der Lieferfrist nicht in Betracht zu ziehen.

Zum Postcommis in Zofingen wird Hr. Friedr. Döbeli von Seon gewählt.

— h. Tuberkulin. Bis jetzt sind 345 Fläschchen dieses Koch'schen Impfmittels in die Schweiz gelangt. Den Löwenantheil mit 170 Fläschchen hat Graubünden erhalten, dann folgen Zürich, Baselstadt und Waadt, Bern ꝛc. Aargau hat nur 4 bezogen.

Nach einer Mittheilung des Dr. Libbeitz in Berlin, Hersteller des Tuberkulins, wird dasselbe nun auch an alle Privatärzte, die es verlangen, abgegeben. Diese können es direkt beziehen oder durch das eidgenössische Departement des Innern, sofern sie sich an die kantonale Behörde wenden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 20. Februar.

Nachdem konstatirt worden ist, daß durch Einfuhr von Schweinen aus Italien die Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Kantonen und so auch in vier Bezirken unseres Kantons eingeschleppt worden ist, wird zum Schutze des einheimischen Viehstandes gegen die Ausbreitung dieser Seuche die Staatswirthschaftsdirektion beauftragt, für das sämmtliche aus Italien eingeführte Vieh analoge Quarantänemaßregeln zu erlassen, wie solche im Juli 1890 gegen die Einfuhr von Vieh aus Oesterreich Ungarn erlassen worden sind und heute noch in Kraft bestehen. (Vergleiche Amtsblatt von 1890 Nr. 28.) Danach haben die aus Italien in den Kanton ankommenden Viehtransport in einer passend gelegenen, vom Gemeinderathe zur Verfügung zu stellenden Stallung auf Kosten der Vieheigenthümer eine Quarantäne von 12 Tagen durchzumachen, bevor sie in Ställe mit anderem Vieh eingestellt werden dürfen. Diese Quarantäne muß in der Gemeinde der Ausladestation ausgehalten werden, wenn die Viehwagen nach Eintritt der Nacht entleert werden; im andern Fall in der Gemeinde, in welcher der Viehtransport die erste Nacht nach dem Ausladen zubringt. Die Eigenthümer solcher aus Italien einzuführender Thiere sind unter Strafandrohung verpflichtet, dem Gemeindeamman desjenigen Ortes, wo die Quarantäne stattfinden muß, mindestens 24 Stunden vor Ankunft des Transportes schriftliche Anzeige zu erstatten.

Der Vollzug und die Ueberwachung des Vollzuges ist Sache des Gemeindeammannes, welcher hiefür verantwortlich ist.

— Initiativbegehren. * Menziken. Bei schwach besuchter Gemeindeversammlung stunden 164 für, 75 gegen die Volkswahl.

— Vereinfachung des Staatshaushaltes. Bei der am 23. Febr. nächsthin beginnenden Großrathssitzung soll auch ein Theil der Vorschläge zur Vereinfachung unseres Staatshaushaltes zur Verhandlung kommen, soweit sie unser Gerichts- und Rechtswesen betreffen. Es soll laut Regierungsvorlage der ganze Verfassungsabschnitt über das Rechtswesen in Revision gezogen und dieses vereinfacht werden. Die Bezirksgerichtspräsidenten sind danach die Ersatzmänner des Obergerichts und des Kriminalgerichts. Die bisherigen Wählbarkeitsausweise, wonach die Mitglieder des Obergerichts und die Bezirksgerichtspräsidenten die Rechtswissenschaft studirt haben oder praktische Vorschulung als Beamte oder Richter sich angeeignet haben müssen, sollen wegfallen.

Die Friedensrichter sind von Amtswegen die Suppleanten der Bezirksgerichte. Dadurch fielen die schwerfälligen Wahl-Verhandlungen wegen dieser Gerichtssuppleanten, wonach jetzt drei oder vier Wahlgänge nöthig sind, weg, was nur zu begrüßen wäre. Ebenso würden die 52 Friedensrichterstatthalterstellen beseitigt. In Verhinderungs- und Ausstandsfällen bezeichnet der Bezirksgerichtspräsident den Friedensrichter eines anderen Kreises als Ersatzmann. Polizeiübertretungen, welche mit einer Geldbuße bis auf Fr. 40 bedroht sind, werden endgültig, und solche, welche mit einer Geldbuße bis auf Fr. 100 bedroht sind, unter Vorbehalt des Rekurses an das Bezirksgericht, vom Gerichtspräsidenten entschieden. Das Kassationsgericht in Kriminalsachen, welches jetzt aus 5 Oberrichtern besteht, soll in Zukunft aus drei Oberrichtern und zwei Bezirksgerichtspräsidenten bestehen. Die übrigen Gerichtspräsidenten sind die Ersatzmänner des Kassationsgerichts.

Endlich enthalten die Vorschläge noch sehr weitgehende Postulate hinsichtlich der Anbahnung einer zeitgemäßen Revision der gesammten Rechtsgesetzgebung: die Civilprozeßordnung soll trotz des ablehnenden Volksentscheids vom Jahre 1889 einer Revision im Sinne der Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens unterstellt werden; das privatrechtliche Gesetzbuch soll einer Revision unterstellt werden hinsichtlich der noch gültigen Theile desselben; es ist ein neues Strafgesetzbuch über Verbrechen, Vergehen und Polizeiübertretungen auszuarbeiten und dem Volke vorzulegen; endlich wird auch eine neue Strafprozeßordnung für kriminelle und korrektionelle Strafjustiz verlangt.

Wichtig ist noch folgender Vorschlag: Wenn Bundeserlasse besondere kantonale Vorschriften hinsichtlich ihrer Einführung nothwendig machen, so werden dieselben vom Großen Rath beschlossen. Also soll hier nicht durch kantonales Referendum eine Bundesvorschrift im Vollzug gehemmt werden können. Es wäre gut, wenn wir Angesichts der Schwierigkeiten der Einführungsbestimmungen zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs diese Verfassungsvorschrift jetzt schon hätten.

— Die Wahl des Hrn. Oberst Rudolf zum Kommandanten der fünften Division wird in unserem Kanton mit Freude aufgenommen werden. Herr Rudolf hat sich von unten heraufgearbeitet. Lange Zeit war er zweiter Sekretär der aarg. Erziehungsdirektion, und Aktuar der kantonalen landwirthschaftlichen Gesellschaft. Im Kanton Aargau hat er sich besonderes Verdienst erworben durch seine unermüdliche Pflege des Schulturnens. Herr Erziehuungsdirektor Welti hatte denselben vom Jahre 1866 an mit der Leitung der Lehrer- und Vorturnkurse betraut und zahlreichen, in reifern Jahren stehenden Männern ist der liebenswürdige und stets so bescheidene Turnmeister in bester Erinnerung geblieben. Auch in seinen höhern militärischen Stellungen hat Herr Rudolf diese Anspruchslosigkeit des Charakters bewahrt, verbunden mit einer nie rastenden gewissenhaften Thätigkeit. Unsere Wehrmänner werden sich seiner Leitung mit vollem Vertrauen hingeben und stolz auf ihren Führer sein. —

— Sitzungen des Gemeinderathes vom 20. Februar 1891.

1) Herr Alfred Wyser, Färber von Niedergösgen, wohnhaft dahier, bewirbt sich um die Aufnahme in's hiesige Bürgerrecht. Es wird gestützt auf die vorliegenden Ausweise und § 3 des Reglementes vom 21. Januar 1886 beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Ertheilung des Bürgerrechtes von Aarau an den Genannten für sich und seine Familie (worunter ein Sohn, welcher das 10. Altersjahr zurückgelegt, das 16. aber noch nicht erreicht hat, gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1100 zu beantragen.

2) Behufs besserer Beleuchtung des Kirchplatzes wird beschlossen: Es soll am Hause Nr. 165 b, gegenüber dem Hauptportal der Stadtkirche, eine Consollaterne angebracht und in Betrieb gesetzt werden.

— * Aarau. Schwurgericht. Brandfall von Küttigen. 20. Februar.

Die Zeugeneinvernahme über den Brandfall vom 8. September 1890 nimmt heute Morgens 8 Uhr ihren Fortgang. Es werden bei 35 Zeugen verhört, welche Arbeit Abends 5 Uhr bewältigt werden konnte.

Nach einer kurzen Unterbrechung beginnt das Verhör mit dem einten Angeklagten, Abraham Iberg.

Derselbe stellt in Abrede, am 26. Mai in das von Wittwe Wehrli, Adams und Andreas Blattner, Pfiffergärtners, bewohnte Haus Feuer eingelegt zu haben, in der Hoffnung, daß dann auch das seinige, welches in unmittelbarer Nähe liegt, vom Feuer ergriffen werde, um sich dadurch pekuniären Vortheil zu verschaffen. Ebensowenig wäre in seiner Absicht gelegen, seine Nachbarn, mit denen er übrigens nicht auf gutem Fuße stand, zu schädigen. Auch seien seine Finanzverhältnisse nicht derart beschaffen gewesen, daß er eine solche Absicht hätte zur Ausführung bringen müssen.

Die zu seinen Ungunsten vorgebrachten Zeugenbehauptungen, namentlich über sein auffälliges Benehmen in der Brandnacht, sucht der Angeklagte, allerdings in mitunter wunderlichen Wendungen zu entkräften. Er erklärt sich für vollständig unschuldig.

Schluß der heutigen Verhandlung Abends 8 Uhr.

— Die Mitglieder des Amtsbürgschafts-, des Versicherungs- und Postsparvereins der Sektion Aarau versammeln sich am Sonntag den 22. Febr. in Windisch, um Stellung zum Referendumsbegehren betreffend das Pensionsgesetz zu nehmen.

Es ist an der Zeit, daß die eidgen. Beamten anfangen, sich selbst ihrer Haut zu wehren und die Hände nicht in den Schooß zu legen. —

— Lenzburg. Die Hypothekar- und Leihkasse erzielte pro 1890 einen Reingewinn von Fr. 72,659. 80. Die Aktionäre erhalten 7%.

Für gemeinnützige Zwecke wurden Fr. 1000 bestimmt. Es erhalten:

Der Armenerziehungsverein des Bezirks Lenzburg Fr. 300, der Verein für freiwillige Krankenpflege im Bezirke Lenzburg Fr. 200, die Meier'sche Rettungsanstalt in Effingen Fr. 100, der Armenerziehungsverein des Bez. Laufenburg Fr. 100, der Kassenvorstand zur freien Verfügung für gemeinnützige Zwecke Fr. 300. —

Ferner werden dem Vorstande Fr. 500 für angemessene Unterstützung der Bundesfeier überlassen.

— In Lenzburg wurden Rinderstaaren bemerkt.

— In Seengen starb der Friedensrichter des Kreises, Herr Thierarzt Neeser, an einer Lungenentzündung.

Am 9. März hat der Kreis einen neuen Friedensrichter zu wählen. —

— Herr Major Hürbin wird nächsten Sonntag in Muri einen Vortrag über die Versammlung und Organisation eines Infanterie-Bataillons, mit besonderer Berücksichtigung des Bat. 46, halten.

— In Dintikon ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, vermuthlich durch italien. Schweine eingeschleppt. —

— Wohlen. Dienstags ist hier der älteste Bürger der Gemeinde Wohlen, Josef Ulrich Wohler, Stauffachers, gestorben, im Alter von 86 J. und 2 M.

— Gegenüber dem Antrag der Regierung, die römischen Katholiken von Mumpf-Wallbach und Obermumpf in der Pfarrei Mumpf und die Christkatholiken der drei Gemeinden in der Pfarrei Obermumpf zu vereinigen und diesen Kirche und Pfarrhof der letztern Gemeinde zu übergeben, beantragt die Kommission des Großen Rathes, die römische Pfarrei Obermumpf zu belassen und für die Christkatholiken der drei Gemeinden eine eigene Kirche mit Pfarrhaus in Mumpf zu erbauen.

Solothurn.

— Olten. (Eingef.) Nächsten Sonntag wird Herr Bischof Herzog im Konzertsaal zu Olten Abends 6 Uhr über die katholischen Reformbestrebungen während der 30er Jahre einen Vortrag halten.

Es ist zu erwarten, daß die Christkatholiken von Aarau und des Niederamtes sich zahlreich dazu einfinden werden, da sowohl die Person des Redners wie auch das höchst interessante Thema reiche Belehrung und einen edlen Genuß versprechen.

— Vor dem Schwurgericht in Solothurn stand am 19. Februar Karl Meier, Landwirth von Büren, angeklagt der Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. Meier hatte in Büren dem Landwirth Karl Hänggi Abends auf dem Heimwege einen Messerstich versetzt, an dessen Folgen Hänggi starb. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Hinterlassenen des Getödteten haben in Bezug auf Entschädigung das Nachsehen.

Zürich.

— Der Alkoholzehntel (im Betrage von 40,000 Franken) soll für das Jahr 1890 nach der regierungsräthlichen Vorlage folgendermaßen verwendet werden: 25 Proz. zur direkten Bekämpfung der Ursachen des Alkoholismus durch Unterstützung prophylaktischer Maßregeln (Beiträge an Volksküchen, Suppenanstalten, Koch- und Haushaltungskurse u. s. w.), 25 Prozent für Maßnahmen zur Besserung und Heilung von Gewohnheitstrinkern durch Unterstützung von Trinkerheilanstalten und Beiträge an die Kosten der Versorgung von Trinkern in Asylen, Detentions-, Pflege- und Versorgungsanstalten, 25 Prozent zur indirekten Bekämpfung des Alkoholismus durch Beiträge an Anstalten, welche die schlimmen Folgen der Trunksucht zu mildern, respektive zu heilen bestrebt sind (Anstalten für verwahrloste und schwachsinnige Kinder), endlich 25 Prozent zur Aeufnung eines Reservefonds für eine später zu errichtende staatliche Anstalt zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Bern.

— Die Langenthal-Huttwyl-Bahn beförderte im Januar 7000 Personen mit 15 Tonnen Gepäck, 80 Thiere und 826 Tonnen Güter. Die Einnahmen betrugen 5380 Fr. Es ist dies die kleinste Monatseinnahme während der ganzen Betriebszeit.

Schwyz.

— Es ist, gemeldet worden, daß in Einsiedeln ein junger Mann seinen Vater erschossen habe. Das „Vaterland" vernimmt über diese unglückliche Begebenheit folgendes Nähere: „Seit einigen Tagen bemerkte man an dem 27jährigen Sohn einer sehr ehrenwerthen Familie Spuren geistiger Geistörtheit. Am 16. Februar früh bewaffnete sich der Sohn — in der Meinung, von den Seinigen verfolgt und benachtheiligt zu sein — mit einem Säbel, stellte sich vor dem Elternhause auf und stieß durchdringende Hülferufe aus. Leider scheint man in die allmählig eingetretene Beruhigung des Unglücklichen zu viel Vertrauen gesetzt zu haben. Am 18. Februar früh gingen Vater und Sohn in die Kirche. Wie nun der Vater in das Haus zurückkehrte, schoß der unglückliche Sohn seinen 61jährigen Vater mit drei Revolverschüssen nieder. Der Tod trat augenblicklich ein."

Waadt.

— Letzten Samstag waren 70 Angestellte und Beamte der Jura-Simplonbahn in Lausanne versammelt zur Gründung einer Sektion des schweizerischen Vereins der Eisenbahnangestellten. Ein Komite von fünf Mitgliedern wurde mit der Entwerfung der Statuten beauftragt. — In Montreux ist am 18. ds. das Schützenhaus in der Rouvenaz gänzlich abgebrannt; dasselbe sollte übrigens niedergerissen werden, um den Platz zu andern Zwecken zu verwenden.

Tessin.

— Im Großen Rathe fand eine lebhafte Diskussion über den Gesetzentwurf betreffend die Gehaltserhöhung der Statthalter statt. Der Berichterstatte., Advokat Tognetti, schlug vor, denselben an die Regierung zurückzuweisen. Respini, Airoldi und Censi waren ebenfalls für die Rückweisung, Censi verlangt aber einen eingehenden motivirten Bericht von der Kommission. Soldati bekämpfte jede Verschiebung oder Rückweisung.

— Der Staatsrath legte am 19. ds. im Großen Rath das Budget für 1891 vor. Das Gesetz über den Abschluß der Stimmregister wurde angenommen, nachdem eine lange Diskussion ihr Ende gefunden hatte. Nach diesem Gesetz werden den Gemeindebehörden für jede nicht gerechtfertigte Eintragung Bußen von 10 bis 50 Fr. auferlegt.

Genf.

— Letzten Samstag Nachmittags begab sich ein in einer Brauerei in Genf angestelltes Mädchen in ihr im fünften Stockwerk gelegenes Zimmer. Zu ihrem Schrecken fand sie dort einen Mann, der im Begriffe war, ihre Sachen zu durchsuchen. Das Mädchen, welches von großem, kräftigem Wuchs ist, stürzte sich ohne Besinnen auf den Burschen, würgte ihn am Halse und ließ ihn nicht los, bis ihr Nachbarn zu Hülfe eilten, die den Dieb auf die Polizei führten. Bei seinem Verhör meinte derselbe, er hätte die Verhaftung gern über sich ergehen lassen, wenn ihm nur nicht das Mädchen so übel mitgespielt hätte.

Ausland.

Deutschland.

— Die Mutter des deutschen Kaisers weilt gegenwärtig in Paris. Es heißt, sie wolle französische Künstler veranlassen, die in ernationale Kunstausstellung in Berlin zu beschicken. Seit 1870 ist kein Mitglied des deutschen Kaiserhauses mehr in Paris gewesen. Es wird diesem Besuche große politische Bedeutung beigelegt.

Belgien.

— Unlängst ist der belgische Thronerbe plötzlich angeblich an einer Lungenentzündung gestorben. Nun tritt ein neues Gerücht auf. Prinz Balduin habe ein Verhältniß mit einer Sängerin des Theaters gehabt, deren offenkundiger Herr und Gebieter der Fürst de L. war. Letzterer überraschte den Prinzen bei einem Stell dichein mit seiner Maitresse und schoß ihn. Der schwer verwundete Prinz floh, fiel eine hohe Treppe hinunter und brach zudem ein Bein. Er ist an den erhaltenen doppelten Verletzungen gestorben.

Von offizieller Seite sei der Presse sofort Schweigen auferlegt worden, ebenso den Bedienten des Hotels, wo der Unfall sich ereignet hat und den Offizieren der Garnison; allein es ist dennoch ein dunkles Gerücht in die Oeffentlichkeit gesickert.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine originelle Schlittenpartie hat vorigen Donnerstag Mittag eine Horgener Gesellschaft ausgeführt. Zirka 20 Personen fuhren auf acht Schlitten, gezogen von ebenso vielen Hunden, über das Eismeer nach Herrliberg, wo dann lustig gezecht wurde. Erst gegen 8 Uhr Abends fuhr die fröhliche Gesellschaft pfeilschnell wieder in's traute Heim zurück und langte daselbst wohlbehalten an.

— Im Bezirk Pfäffikon bemerkte ein aufmerksamer Mann, daß die Krähen das Eis in einem Turbenloche an- und bestmöglich aufhackten, um Frösche heraus zu kriegen. Er ging hin und machte ein genügendes Loch, in welchem sich in kurzer Zeit so viele Frösche sammelten, daß er trockenen Fußes und mit sehr wenig Mühe 1600 Stück herausschöpfen konnte.

Das Hundert Froschschenkel galt noch bis vor Kurzem Fr. 7. Der Mann hat eine recht schöne Beute gemacht.

— Zur Nachahmung möchten wir Folgendes empfehlen. Veranlaßt durch ein Geschenk hat die Schulpflege in Glattfelden zirka 40 Paar Finken angeschafft, welche während den Schulstunden von den ärmern Schulkindern benutzt werden können.

Neueres und Telegramme.

☛ Zürich, 20. Febr. 9 Uhr 30 Minuten. Privattelegramm der „Aarg. Nachr."

Hier ist soeben an der Spiegelgasse ein großer Brand ausgebrochen.

Zürich. (m.-Corr. v. 20. Febr.) Heute Abends 8 Uhr entstand im Hause des Möbelschreiners Mertzluft, dicht an dem Platze, wo noch Mauerreste des Theaters aufragen, also im brandgefährlichsten Quartier, ein blitzschnell um sich fressendes Feuer. Inwendig ausgebrochen, schlug es doch rasch zum Dachstuhl empor, vernichtete ihn und hauste dann mit Wuth in den vier Etagen, welche mit werthvollen Möbeln vollgepfropft waren. Die Lohe schlug himmelhoh und die Feuerwehr, welche von allen Seiten wahre Fluthen hineinschleuderte, konnte doch nur das Haus isoliren. Große Bestände an Möbeln wurden gerettet. Gegen 10 Uhr war das Haus nahezu ausgebrannt und ein Telephonträger vernichtet, welcher etwa 100 Drähte trug. Dadurch entsteht beträchtliche Verkehrsstörung.

☞ Im Schulverein nahm man die Thesen der Kommission an, welche fordern, daß die deutsche Sprache mehr in die Mitte des Unterrichts gerückt und mit mehreren hygienischen Begehren auch geboten wird, die Verpflegung armer Kinder, wie Ferienkuren, besser auszubauen und auf den Winter auszudehnen, wozu der Alkoholzehntel zu verwenden ist.

Bern, 20. Februar. Der Werth des Ausfuhr aus der Schweiz im Jahre 1890 betrug 725 Millionen, gegen das Vorjahr mehr 14½ Millionen, der der Einfuhr 1001 Mill. (mehr 46 Mill.)

Bellinzona, 21. Febr. (Telegr. der „A. N.") Ingenieur Gianella, Staatsrath, welcher dieser Tage in Morcote war, um die Folgen des großen Sinkens des Seespiegels zu untersuchen, hat konstatirt, daß für das Dorf für den Augenblick keine Gefahr zu befürchten ist.

Die Direktion der öffentlichen Arbeiten des Kantons Tessin hat die Absicht, den Lauf der Wasser des Luganersees zu regeln durch Dämme oder Schleußen, welche an der Tresa zu bauen wären.

Diese Arbeiten würden eventuell durch die interessirten Uferanwohner ausgeführt werden müssen.

Paris, 20. Febr. Während die republikanische Presse einstimmig die Beschickung der Berliner Kunstausstellung befürwortet, ruft Cassagnac in der „Autorite" Erinnerungen an 1870 wach und behauptet, er sei als Gefangener in Berlin beschimpft worden, und erklärt eine Theilnahme an der Ausstellung als eine Beleidigung der Elsaß-Lothringer.

Berlin, 20. Febr. Das Gerücht von der Erkrankung des Kaisers wird auch von der „Nationalztg." entschieden dementirt. Es war bis nach Wien gedrungen, wo an der Börse erzählt wurde, der Kaiser werde einen viermonatigen Urlaub nach Italien nehmen und Prinz Heinrich die Regentschaft führen.

Paris, 20. Februar. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe nebst Gefolge, sowie der deutsche Botschafter, mehrere Räthe und Attachés bestiegen heute Nachmittag den Eiffelthurm. — 45 Maler und 2 Bildhauer sagten bis jetzt ihre Betheiligung an der Berliner Ausstellung zu. — Eine hiesige Bank lieh Italien 30 Millionen, rückzahlbar aus den Ersparnissen des laufenden Jahres.

London, 20. Februar. Nach Berichten aus El Teb vom 18. lagert Osman Digma zwei Meilen nördlich von Alasite an der Straße nach Tokar. Die ägyptischen Streitmächte rücken heute gegen ihn vor.

Nach Berichten aus Chile vom 19. geht die revolutionäre Bewegung, dank der Unterstützung der Regierungstruppen, allmählig zurück. Der Aufstand beschränkt sich auf das Geschwader der Insurgenten und die Stadt Tarapaca; der größte Theil des Landes ist ruhig.

New-York, 19. Febr. Als gestern ein Zug der St. Louis Iron Mountain and Southern Eisenbahn die Station Baldknob (Arkansas) verließ, zog ein in einem Pullmann Wagen sitzender Passagier plötzlich einen Revolver hervor und feuerte auf Isidor Meyer, einen Reisenden einer Newyorker Firma, der kurz vorher eingestiegen war. Meyer war sofort todt. Kondukteur Leach, welcher auf der Plattform des Waggons war und den Schuß hörte, zog die Glocke, um den Zug zum Halten zu bringen, als der Mörder sich umdrehte und ihn ebenfalls erschoß. Die Passagiere wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten aus dem Wagen, aber der Mörder wurde von einer Anzahl entschlossener Männer bald festgenommen. Man ermittelte, daß es ein gewisser John Greater aus Vincennes, Indiana, ist, bei dem sich vor 14 Tagen Anzeichen von Irrsinn gezeigt hatten und der seinen Wärtern entsprungen war.

Redaktion: J. J. Spühler.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 cm. = 2 Ellen breit, versenden wir

zu Fr. 1. —; 1. 25; 1. 50; 1. 80; 2. —; 2. 40; 3. — die Elle;
„ „ 1. 65; 2. 40; 2. 50; 3. —; 3. 35; 4. —; 5. — den Meter

unter Nachnahme franco. — Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. — Muster umgehend. **Gamper & Cie.** in **Aarau.**

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität [399
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Getreidebörse in Zürich vom 20. Februar.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25¼	24½	23¼	„
Bessarabischer	25¼	24½	—	„
Theodosia	25½	24½	—	„
Azyma	25¼	24½	24¼	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen	—	16	—	„
Futtermais altes	—	18	17¼	„
Hafer böhmischer	21	20¼	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonmm. Feuchtigkeit	Witterung
20.	Mittags 1 U.	+1,7	736,9	773,8	SE,	70	hell
20.	Abends 9 „	−2,7	736,0	772,9	E,	100	hell
21.	Morg. 7 „	−7,8	735,4	772,3	E,	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,5° C. Maximum + 4,1° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 7,8° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Februar 1891.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur **„Krone" in Aarau** eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761

Aarau, den 16. Februar 1891.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Zacot.

Generalversammlung
der
Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal.

Sonntag den 1. März 1891, Nachmittags 1 Uhr, im Saale der **Brauerei Maurer** in Schöftland

Traktandenverzeichniß.

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1860.
2. Beschlußfassung über den Jahresnutzen.
3. Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Schöftland, 2. Februar 1891.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur siebenundzwanzigsten ordentlichen

Generalversammlung

welche **Samstag den 28. Febr. 1891, Vormittags 10¼ Uhr im Kurshaus in Baden** stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1890 und Decharge-Ertheilung an die Verwaltungsbehörden;
b. Periodische Neuwahlen in den Verwaltungsrath;
c. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und 3 Suppleanten für das Jahr 1891;
d. Antrag des Verwaltungsrathes auf Vermehrung des Aktienkapitals.

Zutrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit dem 27. Februar 1891** auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Da zu einem gültigen Beschlusse über Traktandum d die Mehrheit sämmtlicher Aktien vertreten sein muß, so sind die Herren Aktionäre gebeten, die Versammlung zahlreich zu besuchen, oder sich gebührend vertreten zu lassen. 701

Vollmachtsformulare stehen zu Diensten.

Die Geschäftsberichte sind vom **20. Februar** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn und Verlust-Conto, Censorenbericht, sowie der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals, von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (O. F. 8347)

Baden, 12. Februar 1891.

Der Verwaltungsrath.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

120

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Géranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.

Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur achtzehnten ordentlichen

Generalversammlung

auf **Dienstg den 3. März** nächsthin, Nachm. 3 Uhr in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Constatirung der Zeichnung und Volleinzahlung von 2000 ausgegebenen Aktien, wodurch das Aktienkapital von **Fr. 3,000,000** auf **Fr. 4,000,000** erhöht worden ist.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
4. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1891.
5. Periodische Erneuerungswahl für drei statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **23. bis 28. Februar** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **3. März** Mittags 12 Uhr in

Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **16. Februar** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlurst und der Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 7. Februar 1891.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
A. Künzli.

Spezialität in schwarzen Stoffen
und
Cachemire-Châles.

Für Confirmandinnen

empfehlen wir unsere äußerst reichhaltige Auswahl in schwarzen

Merinos und Câchemires,

sowie in gestreiften und brochirten Stoffen in den neuesten Dessins und in allen Preislagen.

Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Leinwand	einfach	**Bazin,**	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Piqué		**Cretonne & Satin**	„farbig"
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Piqué**	
Servietten		**Jour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Bett-anzüge

Taschentücher, leinene & baumwollene,
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760

J. Dolder, am Graben.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 288

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Biaîs

in frischer, großer Auswahl billigst, bei **Ida Suter,** vord. Vorstadt.

Thatsache

ist, dass an keiner Börse **Europa's** so **leicht, sicher** und **viel** zu gewinnen ist als an der **Börse** in **London** und zwar **ohne** nennenswerthen Risico.

Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleh- & Eisenb.-Act.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000,000,000

Dieses sowohl wie der **immense Reichthum Englands** veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die

Gewinn-Chancen

ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das

Risico auf 1 Prozent

zu beschränken ist, so dass schon mit ganz

geringem Capital

von 5 Pf. St. an fast täglich

100 Prozent

und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5—100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu

700 Mark

Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als **24jährigen** Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser

Wochen-Bericht,

in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland

Gratis und franco

versandt wird, enthält **ausführliche Informationen,** wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
420 **London, E.C.**

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain.
212 **Aarau.**

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis.

GUTE SPARSAME KÜCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Garantirt ächter
Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à **Fr. 1. 20 per Pfd.** empfiehlt 747
G. Bertschinger-Wild.

Empfehle fortwährend frische

Butter	per ½ Kilo	Fr. 1. 25
Speck	„ „	„ — 90
Rippli u. **Schüfeli**	„ „	„ 1. 10
Hammli	„ „	„ 1. —
Kinnbacken	„ „	„ — 85
Schweinsfüße	per Stück	20

Verschiedene **Wurstwaaren**
Wittwe **Nadler.**

Unterzeichnete bringen ihren Freunden und Bekannten ihren kleinen
Theehandel
in Erinnerung. 834
Schwestern **Imhoof,**
Bachstraße Nro. 1107.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Ganze Anzüge für Herren
von Fr. 27. an und
Frühjahrs-Ueberzieher
empfehlen in den neusten Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt, solider Arbeit und zu billigen Preisen in größter Auswahl
Gamper & Cie.
828 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Für Confirmanden.
Eine große **Auswahl** in
Hüten & Garnituren
zu recht **billigen Preisen** empfiehlt bestens 795
Emma Baumann, Pelzgasse 64.
NB. Die **Hüte zum Waschen & Umformen** bitte bald möglichst abgeben zu wollen.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester
Grabkränze
in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei ***A. Hemmeler-Hassler,***
Metzgergasse, **Aarau.**

Bettfedern und Flaum
in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,
sowie **fertige aufgerüstete Betten.**
Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.
788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl	**Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl	**Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl	**Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl	

empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter- und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 356
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**



708) (M 5884 Z)

Gänseleber-Terrinen,
Russ. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Aare
(H. 870 F.) **in Murten.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und nervösem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** — Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

- **Falzziegel** (Herzform) weiß und roth,
- **Falzziegel** (Modll Altkirch),
- **Patentfalzziegel** (schweiz. Pat. 24 27),
- **Hohlstrangfalzziegel,**
- **Gewöhnliche Dachziegel,**

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

M. A.
Morgen Sonntag 11 Uhr Probe im Schwurgerichtssaal.

Prima Rindfleisch
„ Kalbfleisch
„ Schweinefleisch
sowie täglich frische **Schweinsbratwürste, Magenwurst, Cervelats, Wienerli, Lyonerwurst, Schinkenwurst, gekochte Schinken** empfiehlt bestens 849
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Morgen Sonntag
Gierküchli
Conditorei Keller.

Speckschmalz
à **80 Cts.**
Flammenschmalz
à **90 Cts.** per ½ Kilo
empfiehlt bestens 850
A. Willi, Metzger.

Für Confirmanden:
Anzüge
von 20 bis 50 Fr.
Hüte
à 3, 4 und 5 Fr.
Hemden, Kragen & Cravatten
empfehle in sehr schöner Auswahl
A. Ackermann, Kleidermagazin, Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Die neuen
Baumwoll-Strickgarne
sind angekommen und empfehle ich meine große Auswahl in allen bekannten Nro. und Qualitäten. 704
E. Hemmeler-Türler.

Billig!
Eine große Partie vorräthige
Corsets
verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.**, sowie
Kindercorsets-Geradehalter.
Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750
A. Müller-Hensler, Corsetsschneiderin, Rathhausgasse Nro 18.

Hüte
zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.
Höflichst empfiehlt sich
Marie Fäs, Pelzgasse.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf die kommende Saison für einige weitere **Klavierschüler.** 833
Louise Imhoof, Bachstraße Nro. 1107.

Wieseneggen
v. Schmiedeisen; elastische Glieder-Stahlringe.
Rationell und dauerhaft gebaut.
Tausende im Gebrauch.
Von grösster Wirkung auf moosigen Wiesen.
In 5 Grössen zu billigsten Preisen vorräthig
bei **Versell & Co., Chur.**
NB. Auch Feldwalzen, Haferbrecher, Oelkuchenbrecher, Dreschmaschinen, Göpel etc. 853

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Unser Lager in
Herrenkleiderstoffen
ist ganz besonders in passenden Genres für
Confirmanden-Anzüge
frisch assortirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Northern Assurance Company
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 361
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Aktien-Capital Fr. 10,000,000
Einbezahlt Fr. 1,000,000
Garantiemittel Ende 1889 ca. 34,347,956. —
Alle Arten von Lebensversicherungen, Aussteuern, Renten,
Reise- u. Einzel-Unfall-Versicherungen.
Billigste Prämien: 648
der Neuzeit angemessene Bedingungen.
Nähere Auskunft kostenlos bei der Generalagentur
Herm. Zschokke in **Aarau.**

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt das Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst von geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu ertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer
der Industriegesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**
Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.
Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Im Druck und Verlag von **K. J. Wyß** in **Bern** sind soeben erschienen:
Bilder aus dem schweiz. Bauern- und Kelpterleben
von Prof. **Anderegg** in Bern.
Inhalt:
Schlendrian u. Fortschritt oder **Die klugen Leute in Stauffenegg.** 1. Eine Hüttengemeinde. 2. Schablone und Verstand. 3. S'Sunnefiseli. 4. Die Wochengesellschaft in Stauffenegg. 5. Geheime Intriguen. 6. Die landwirthschaftliche Genossenschaft in Stauffenegg. 7. Stauffenegg im neuen Gewande.
Mit voller Kraft oder **Gold aus den Alpen.** 1. Alpenrosen und Bitterkraut. 2. Während 20 Jahren. 3. Hansi's Lehr und Wanderjahre. 4. Am Alpgätterli. 5. Es tagt. 6. Auf der Blumenalp. (782
184 Seiten 8°, brochirt Fr. 2. — geb. Fr. 2. 50.
In allen Buchhandl. vorräthig, sowie beim Verl. **K. J. Wyß** in **Bern**
In **Aarau** vorräthig in **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Aarau, Pelzgasse.
Schmerzlose Zahnextractionen mit Chloroform unter Leitung eines Arztes. — Anwendung neuer probater Mittel, um bei kurz dauernden Zahnextractionen gänzliche Aufhebung oder außerordentliche Linderung der Schmerzen zu bewirken. 4750

Briquettes
sind wieder zu haben bei
J. Spinner.

Briquettes
sind wieder zu haben bei
839 **G. Trefzger.**

Isländisch-Moos-Tabletten.
Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** 2c. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.
In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker-Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Frisir-Nadeln (neu praktisch)
Frisir-Kämme
Taschen- & Staubkämme
Kreis-Kämme
Haar-Bürsten
Zahn- & Nagel-Bürsten
empfiehlt höfl. (364
J. Sommerhalder

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.
A. Champion,
(H. 780X.) **Genf.**

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flache 100—1 Fr, 50 250—3 Fr.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **worthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. **Paul Hartmann** in **Steckborn.**
In **Mellingen:** Apoth. **R. Iten.**
In **Seengen:** Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen:** Apoth. **P. Thurnheer.**
In **Zofingen:** **Fischer-Kürsch.**

Interessanter aber harmloser Scherzartikel, das
Liebesthermometer
erregte fortgesetzte **Unterhaltung & Heiterkeit.**
Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.
Für 1 Fr. in Briefmarken zu beziehen von
Schröder, Courbièrestr. 10, 139 **Berlin** W. 62.

Schöne saubere
Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Vinzenz Ursprung in Herznach
Agent des Auswanderungs-Geschäftes



Schnebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Pension Belle-Vue sur Oron.
H. Dutoit Visinand
nimmt jederzeit junge Leute auf, welche das Französische zu erlernen wünschen. Guter Unterhalt, gute Wohnung und Unterricht. Preis Fr. 75 per Monat. Referenz Mr. Bron, Nr. Oron (OL. 22) 140

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dabier.

Zu verkaufen.
Ca. 100 Liter altes
Kirschwasser, (Burenkirsch)
und ca. 80 Liter
Treberbranntwein
bei **Rudolf Gloor,** auf Herte, **Nieder-Hallwyl.**

Billig zu verkaufen.
Eine feine gutgehende **Pariser Pendule.** Zu erfragen bei
852 **Ed. Lüthi,** Sattler, Kirchgasse.

Eine gewandte Frau empfiehlt sich zum Waschen und Putzen.

Gesucht werden.
2 bis 3 tüchtige Schlosser zum sofortigen Eintritt in eine Mechanische Werkstätte im Kanton Bern, bei gutem Lohn. Verheirathete können auch ihre Familien mit sich nehmen. 830
Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bts.

Gesucht.
Auf 1. April oder 1. Mai in sonniger Lage ein **Logis** von zwei kleinen oder einem großen Zimmer, nebst einem kleinen Vorraum zur Aufstellung eines Petrolherdes, für eine einzelne Dame. Bei der Exped. d. Bts zu erfragen. 832

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Gesucht.
Ein treues, ordnungsliebendes, flinkes **Mädchen,** das etwas von der Gartenarbeit versteht. Dasselbe hätte Gelegenheit, gut kochen zu lernen. Gef. Offerten beliebe man an Frau Dr. Brunner in Küßnacht b. Zürich zu adressiren. (O. 8422 F.)

Gesucht.
Ein jüngeres guterzogenes **Mädchen,** das die Hausgeschäfte und das Kochen lernen möchte. Etwas Lohn. Anmeldungen bei der Exped. 842

Gesucht. 847
Ein **Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Zu vermiethen.
Auf 15. Mai oder nach Wunsch auch früher im Hause Nr. 1039 Bachstraße eine freundliche, sonnige **Wohnung** zur ebener Erde, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Küche mit Wassereinrichtung, Mägde- u. Blunderkammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 764
Anmeldungen entweder im II. Stock des Hauses oder beim Eigenthümer **Bankdirektor Kraft in Zofingen.**

Zu vermiethen.
Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.
Auf Anfang April in sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 844

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Zu vermiethen: 785
Ein freundlich schön möblirtes **Zimmer** in Nr. 914 Oberevorstadt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 13. April bis 10. Juli

v. 8—11 Uhr Vormittags und v. 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Auslanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 12. Februar 1891.

702 **Aargauische Baudirektion.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Ueber den **Erdaushub von ca. 1200 Meter Länge und 90 Ctm. Tiefe, behufs Legung einer Wasserleitung, sowie das Zudecken** der Letztern mit dem ausgehobenen Humus wird Konkurrenz eröffnet.

Uebernehmer belieben ihre Eingaben **bis 20. dies** dem Unterzeichneten schriftlich einzureichen. 748

Buchs, den 1. März 1891.

J. Gondel, Bierbrauer.

Für Maler.

An den beiden **Oekonomiegebäuden beim Kantonsschülerhaus** ist ein dreimaliger Oelfarbanstrich auszuführen. Vorausmaß und Bedingungen liegen im Bureau des Hochbauinspektors zur Einsicht auf. Eingaben sind bis **zum 28. lfd. Monats** einzureichen. 699

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber die Erstellung einer **eisernen Leitung zum Pfrundbrunnen in Reitnau** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bau- und Vertragsvorschriften können beim titl. Pfarramt eingesehen werden. Eingaben mit der Aufschrift „Brunnenbau Reitnau“ versehen sind **bis 28. lfd. Monats** einzureichen. 698

Aarau, 11. Februar 1891.

Bau-Direktion.

Schulhausbau Dürrenäsch.

Ueber die Ausführung der **Glaserarbeiten** wird Konkurrenz eröffnet. Pläne, Bedingungen und Musterfenster können im Schulhause eingesehen werden. Eingaben sind **bis zum 28. Februar** dem Präsidium der Baukommission schriftlich einzureichen. 831

Dürrenäsch, den 18. Februar 1891.

Der Gemeindeammann:
J. R. Walti.
Der Gemeindeschreiber:
J. Steiner.

Gasthof-Verkauf.

In einer großen, industriellen Ortschaft mit 11 Jahrmärkten wird der erste, sehr gangbare Gasthof, ganz in der Nähe der sehr belebten Eisenbahnstation, wegen Krankheit des Eigenthümers um einen Spottpreis verkauft. Das Geschäft besteht aus: Gasthaus, Metzg, Scheune, neuer Remise, Waschhaus, gesammtem reichhaltigem Wirthschaftsmobiliar u. Fahrhabe, Garten, 4 Juch. Baumgarten, 17 Juch. Matt-, Acker-, Reb- und Waldland. Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. (783

Hch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Lieferung kompleter Austeuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst Bett- und Polsterwaaren. Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen Zimmereinrichtungen. Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343

— **Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet.** —

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie

weißer Südfranzösischer Bourret 1890er

(in Farbe wie Waadtländer),

garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fässern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —



Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M 5902Z)

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Ersparnißkasse Laufenburg.

Wir gewähren **Darlehen:**

1. **Auf Grundpfand** zu 4% und höher, je nach der gebotenen Sicherheit, **ohne Provision.**
2. **Auf Schuldscheine** gegen Hinterlage von guten Werthtiteln zu 4¼% und auf solide Bürgschaft zu 5%, **ohne Provision.**
3. **Auf Credite in laufender Rechnung** von Fr. 500 an gegen Personalbürgschaft oder sonstige Sicherheit, Zinsfuß für Creditoren gegenwärtig 3½% und für Debitoren 4½%, nebst einer mäßigen Verkehrsprovision, je nach Umsatz.

Wir übernehmen **Kaufstitel** (Steigerungsrödel), zahlbar in längstens 10 Jahresterminen und verzinslich wenigstens zu 4½ und bei 2 Monaten Verspätung zu 4½%, **ohne Provision.**

Unsere Anstalt befaßt sich ferner mit der Übernahme von kurzfälligen Schuldverschreibungen und mit der Diskontirung von Wechseln.

Laufenburg, im Februar 1891.

Die Verwaltung.

Aargauische Bank in Aarau.

Gemäß Schlußnahme des Verwaltungsrathes vom 17. Februar 1891 geben wir von heute an bis auf Weiteres **neue Obligationen aus, welche zu 3½% verzinslich** und für den Gläubiger frühestens nach 5 Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühestens nach 1 Jahr auf 6 Monate kündbar sind.

Aarau, 17. Februar 1891.

702) **Die Direktion.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**

unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** 2c. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen

Ahorn-Brust-Pastillen,

die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

2 In allen Apotheken zu haben. (H5094 J) gekauft 599



Stets vorräthig zu billigen Preisen.

Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,

bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Melles. Vulliémoz

in Chailly-les-Bains

werden vom 1. April 1891 an ihr Pensionat nach **Château de Vennes** verlegen, einem reizenden Wohnorte, 25 Minuten nordöstlich von **Lausanne.** 296

Familienleben, sorgfältige Erziehung, gründliches Studium der französischen Sprache

Man wende sich an **Mesdemoiselles Vulliémoz, Chailly-les-Bains.** (OL. 80)

Referenzen: Monsieur Siegrist-Lüscher, Seengen.
Monsieur Franel, professeur am Polytechnikum, Zürich.

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ **190** „ Antwerpen- „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H. 284 Q.)
Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Eine Bohrmaschine,

gut erhalten und solid gebaut **verkauft** zu mäßigem Preise die (788
Weichgußfabrik.

Gefunden.

Ein **goldener Fingering** in der Stadt. Abzuholen gegen Beschreibung und Insertionsgebühr.
Bei wem sagt die Exped. 814

Gesucht.

Ein **Dienstmädchen** in eine kleine Haushaltung. 815
Nachfrage bei der Exped.

Gesucht.

Einen tüchtigen **Rebmann** zur Besorgung von ca. 1¼ Juchart Rebland im Aarauerberg.
Anmeldung bei H. C. Frey, Stadtrath, in Aarau. 801

Gesucht:

Eine **Vorgängerin** bis 1. April. Nachfrage bei d. Exped. 786

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft 599

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 22. Februar:

Vorm. ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
Lied Nr. 294. (N. G.)
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 22. Februar:

¾9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. Februar:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 22 Februar:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Cand. Haller aus dem Missionshause.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Sonntag den 22. Febr., Nachm. **Taktische Uebung im Terrain**, geleitet v. Hrn. Oberstlt. Ringier.
1ste Abfahrt nach Däniken.
Landsturm-Offiziere, insbesondere der Pionniere, besonders willkommen.
Tenue: Civil.

Wasserfahrverein Aarau.

Generalversammlung
Samstag den 21. Februar,
Abends 8 Uhr,
in der Brauerei Ryniker.
Traktanden:
Rechnungsablage.
Wahlen rc.
Nicht oder zu spät erscheinende Aktivmitglieder verfallen in statut. Buße.
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft.

Gesellige Vereinigung
Samstag den 21. Februar,
Abends 8 Uhr
Bierbrauerei Holzach.

CONCERT

in der Wirthschaft Sandmeier
Samstag den 21. Februar,
Abends 8 Uhr und
Sonntag den 22. Februar,
Mittags 3 Uhr,
gegeben von der Gesellschaft
Edelweiß
(in Sennentracht.)
Eintritt frei.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an seinen Beruf auf eigene Rechnung fortbetreibt.
Prompte u. exakte Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
Aarau, den 17. Febr. 1891,
J. Stoller, Schneider,
Hammer 188,
(unterm Saalbau).
Jeden Samstag

Bierbrod

empfiehlt 375
E. Buser, Bäcker.

Extra schönes
Kalbfleisch

empfiehlt 825
J. Mattenberger, Metzger.

Junges fettes Schafffleisch

empfiehlt 823
F. Holzach, Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt 824
F. Holzach, Metzger.

Saalbau Aarau.

Abendunterhaltung

Sonntag den 22. Februar 1891.

Zur Aufführung kommen:

„Johann der Findling" 1 aktiges Lustspiel.
„Nur nicht heirathen" 1 aktiges Lustspiel.
Musik und Liedervorträge rc.
Nachher **Consumation** im kleinen und **Tanz** im großen Saal.
Tanzmusik: **Streichkapelle Spillmann.**
Wirthschaft Herr Franz Egloff
Cassa-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt I. Platz 80 Cts. und II. Platz 60 Cts.
Programme an der Casse.
Männerchor Frohsinn.

Auf allgemeines Verlangen!

Gymnast.-theateral. Vorstellung

gegeben vom
Turnverein Ober-Entfelden
unter gefl. Mitwirkung einiger Töchter
Sonntag den 22. Februar 1891
im Gasthaus zum „Engel" daselbst.
Kassaeröffnung: Nachmittags 2 Uhr. Beginn punkt ½3 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 80 Cts. II. Platz 60 Cts.
Kinder zahlen die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Turnverein.
Nachher gemüthliche Unterhaltung.

Reformirte Kirchgemeinde.

Sonntag den 22. Februar, Vormittags 10¼ Uhr im Saalbau. Probelokal 1 Treppe hoch.

Traktanden:
Voranschlag pro 1891.
Die Kirchgenossen werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.
Die reformirte Kirchenpflege

General-Versammlung

der

Männer-Krankenkasse Aarau.

Sonntag den 22. Febr., Nachmittags 1 Uhr im Nößli.

Männerkrankenkasse Küttigen.

Die diesjährige
Generalversammlung
findet **Sonntag den 22. Februar** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im **Gemeindesaale** statt.
Junge Männer in hiesiger Gemeinde, die geneigt sind, dieser wohlthätigen Kasse beizutreten, sind ersucht, ein ärztliches Zeugniß, welches auch das Geburtsjahr des Aufzunehmenden melden muß, bis zum **22. dies** einem Vorstandsmitgliede einzuhändigen.
Küttigen, 15. Februar 1891.
794) **Der Vorstand.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Barberat, Eugen,** Wirth zum St. Laurenzenbad, Gemeinde **Erlinsbach,** werden die Steigerungen über das Massavermögen abgehalten:

I. Ueber die **Liegenschaften** am **Dienstag den 3. März 1891,** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthaus zum Rößli in Aarau.
Die Liegenschaften sind im Liegenschaftsverzeichniß beschrieben:

Das Kurhaus St. Laurenzenbad



in Obererlinsbach, mit Tavernenwirthschaft, Speisesaal und Gastzimmern, von Stein, mit 2 gewölbten Kellern. Geschätzt und versichert um Fr. 40,000.

2. Das **Badhaus** mit 14 Badezimmern und Badebrunnen, sammt Waschküche. Geschätzt und versichert um Fr. 10,000.
3. Eine **Scheune** mit 2 Ställen, geschätzt und versichert um Fr. 4500.



4. Ein **Gebäude** mit **Magazin**, geschätzt und versichert um Fr. 2600.
5. Circa 54 a. (1½ Juch.) Hausplatz, Garten und Mattland, zum St. Laurenzen, worauf die obbeschriebenen Gebäulichkeiten stehen.
6. Circa 5 ha. (ungefähr 14 Jucharten) Matt-, Holz- und Pflanzland, zu St. Laurenzen.

II. Ueber die **Fahrhabe** am Mittwoch den 4. März nächsthin und die folgenden Tage, jeweilen von Morgens 9 Uhr, im St. Laurenzenbad selbst.



Die Fahrhabe besteht in Wirthschafts-mobiliar, Küchengeschirr, Glasgeschirr, Betten, Ruhebetten, Fässern und 13 Klafter Heu und Emd rc. rc.

Aarau, 29. Januar 1891.

Müri, Geldstagsabgeordneter.
Rohr, Aktuar.
592

Vorläufige Anzeige.

Der Grütliverein Aarau

wird Sonntag den 1. März seine übliche Märzfeier abhalten.

CONCERT

gegeben von der
Bezirksschule Schöftland,
Sonntag den 22. Februar 1891
im Saale der Bierbrauerei „Maurer".
Eintrittspreis:
I. Platz: 80 Cts. — II. Platz: 50 Cts. — Kinder die Hälfte.
Cassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Beginn 3 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Die Bezirksschule.

Die neuen
Damenkleider-Stoffe

für **Frühjahr und Sommer**
sind eingetroffen
und es bietet unser Lager die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen der Saison zu möglichst billigen Preisen.
Gamper & Cie.,
827 **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Unser **großes Lager** in
Herrenkleider-Stoffen

ist für **Frühjahr und Sommer,** sowohl in hochfeinen, als in couranten Genres auf das Reichhaltigste frisch assortirt. Wir garantiren für gute, solide Stoffe und empfehlen uns gleichzeitig zur
Anfertigung nach Maaß

von completen Anzügen, oder einzelnen Stücken, in unserem best eingerichteten Atelier, neuester Schnitt, solide Arbeit und civile Preise zusichernd.
799
Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.
Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.
Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel**, Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Aarau, Montag 23. Februar 1891. № 44. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 222. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wie die Basler wohnen.

Im Auftrage des Staates hat Herr Professor Dr. Bücher in Basel eine Zusammenstellung über die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Basel gemacht. Eine Kommission von 52 Sachverständigen hatte voriges Jahr sämmtliche Häuser untersucht und Herr Bücher hat diese Untersuchung statistisch bearbeitet.

Die statistischen Ergebnisse zerfallen in zwei Hauptkategorien: in eine Häuserstatistik und in eine Wohnungsstatistik.

Es ergibt sich daraus, daß am 1. Dezember 1888 in Baselstadt 5534 Häuser bewohnt waren, abzüglich der Landgemeinden 5124. Hievon beherbergten 1714 eine Haushaltung, 1028 zwei, 901 drei, 485 vier, 258 fünf, 547 sechs bis neun, 91 über neun Haushaltungen. Es muß hier vor Allem die große Zahl der von nur einer Familie auffallen; immerhin ist gegen früher eine größere Dichtigkeit der Bewohnung eingetreten; seit 1880 hat der Bau großer Miethkasernen mit zehn und mehr Haushaltungen erheblich zugenommen. In Basel bewohnt der neunte Theil der Haushaltungen ein Haus für sich allein, in Mannheim erst der achtzehnte, in Karlsruhe der dreißigste Theil. Darin liegt ein nicht zu unterschätzender Vorzug. Nach Abzug der obenerwähnten, von der Enquete befreiten Häuser unterlagen 3618 der Untersuchung, mit 13,377 Wohnungen, die von 59,599 (Gesammtbevölkerung 73,749) Personen bewohnt waren. Von diesen Häusern bestanden 42 nur aus dem Erdgeschoß, 997 waren einstöckig, 1536 zweistöckig, 836 dreistöckig, 207 vier- und fünfstöckig. 2711 Häuser, für welche Ermittelungen vorlagen, hatten einen gesammten Miethwerth von 4,616,117 Fr. oder im Durchschnitt für jedes Haus 1703 Fr. Einen Zinsfuß von 5 Prozent angenommen, der in Anbetracht der Unterhaltungskosten gerechnet werden muß, würden diese 2711 Häuser einen Verkehrswerth von 32,322,000 Fr. repräsentiren oder im Durchschnitt für jedes Haus 34,060 Fr. Nimmt man ferner an, daß der Werth der 907 Häuser, deren Miethertrag nicht ermittelt werden konnte, ein gleicher wäre, so würde der Verkehrswerth aller der Enquete unterworfenen Häuser rund 123 Millionen Fr. betragen. Vielleicht darf man diese Zahlen wegen Nichtberücksichtigung der Miethen für Geschäftslokale um ein Viertel erhöhen.

Am meisten Interesse bietet wohl die eigentliche Wohnungsstatistik. Von den 13,377 untersuchten Wohnungen war 2471 Eigenthümerwohnungen, 243 Dienst- und Freiwohnungen und 10,663 Miethwohnungen. Insgesammt zählen alle diese Wohnungen 43,323 Zimmer, 11,978 Küchen, also 55,301 Räume überhaupt. Die größte Zahl der Eigenthümerwohnungen und die geringste der Dienstwohnungen enthält das Steinenquartier; den Gegensatz hiezu bildet das innere Bläsiquartier wie denn überhaupt Kleinbasel verhältnißmäßig viel mehr Miethwohnungen zählt, als Großbasel. 46,5 Prozent aller Wohnungen zählen 1—2 Zimmer, 40,5 Prozent 3—5 Zimmer, 11,9 Prozent 6—10 Zimmer, 1,1 Prozent mehr als 10 Zimmer. Am engsten wohnen die Miether, am behaglichsten die freien Nutznießer. 84,8 Prozent aller Wohnungen befinden sich in den Vordergebäuden, 6,5 Prozent in den Hintergebäuden, 2,5 Prozent in den Flügelgebäuden; der Rest ist in verschiedenen Gebäuden vertheilt. Im Souterrain befinden sich 51, im Erdgeschoß 2375, im ersten Stock 3673, im zweiten 2919, im dritten 1096, im vierten und fünften Stock 120, im Kniestockwerk 217, in Mansarden 896 Wohnungen. 2020 Wohnungen weisen Zimmer in verschiedenen Stockwerken auf.

Der Kubikinhalt aller Wohnungen beträgt 1,702,987 Kubikmeter, wobei zu konstatiren ist, daß die Bewohner des ersten Stockwerkes am günstigsten gestellt sind; höher und tiefer gewährt die Wohnung den Insaßen ungünstigere Raumverhältnisse. Das führt den Herrn Verfasser auf die Frage, wie viele Wohnungen Basels das Prädikat „kulturwidrig" verdienen; er setzt als Basis die allgemeine Annahme fest, daß eine Wohnung von zwei Zimmern mit Küche das Mindestmaß dessen bezeichnet, das bei normaler Familienstärke (4—5 Personen) noch zulässig ist. Bei zahlreicheren Haushaltungen würde überall da die Grenze zwischen zulänglichem und unzulänglichem Wohnungsumfang zu ziehen sein, wo auf ein Zimmer mehr als zwei Personen entfallen. Endlich sollen alle Wohnungen als unzulänglich zu bezeichnen sein, in welchen mehr als zwei Personen ohne eigene Küche hausen müssen.

Unter Zugrundlegung dieser Basis kommt Herr Prof. Bücher zum Schluß, daß beinahe der siebente Theil der untersuchten Wohnungen eine ungenügende Zimmerzahl hat; dieselben geben dem sechsten Theil aller Bewohner Unterkunft. Beinahe die Hälfte der Wohnungen gewährt nur knapp zureichenden Raum und nur etwas mehr als ein Drittel gestattet bequemes Wohnen.

In räumlicher Hinsicht wohnt nach Ansicht des Verfassers nicht die Hälfte der Basler Bevölkerung kulturgemäß; eigentlich übervölkert waren allerdings nur 42 Wohnungen mit je einem und 16 mit je zwei Zimmern; in dieser Beziehung weist Basel noch nicht großstädtische Verhältnisse auf. Immerhin geben die Ergebnisse der Enquete zu denken. In Bezug auf die Küchen hat die Untersuchung ergeben, daß 226 Wohnungen je 2, 9 je 3 und eine gar vier Küchen aufwies; diesem Luxus an Kochräumen steht andererseits die Thatsache gegenüber, daß 320 Küchen von je zwei und 9 Küchen gar von je drei Haushaltungen benützt wurden; 11,166 Haushaltungen besaßen je eine Küche. Die Statistik hat ferner ergeben, daß 1308 Wohnungen mit beiläufig 2550 Personen ohne Küche sind; hieraus geht hervor, daß die Küchenverhältnisse nicht gerade eine Lichtseite der Basler Wohnungszustände bilden. Auffallen muß auch die durchschnittliche Knappheit der Schlafräume, die sehr unter dem Maße dessen steht, das die Hygienie mit Recht verlangt; geradezu bedenklich sieht es in einzelnen Schlafgängereien aus. Der Bericht widmet diesen Zuständen eine eingehende Betrachtung. Sehr beachtenswerth sind auch die Erhebungen über die Miethpreise. In Großbasel beträgt der jährliche Miethzins im Durchschnitt per Kubikmeter 3 Fr. 95 und in Kleinbasel 3 Fr. 45; im Gesammtdurchschnitt 3 Frkn. 54. Am theuersten sind die kleinen Wohnungen. Es kostet die Wohnung von 1 Zimmer per Kubikmeter 4 Frkn. 66, von 2 Zimmer 4 Fr. 01, von 3 Fr. 3. 56, von 4 Fr. 3. 37, von 5—6 Fr. 3. 21, von 7—9 Fr. 3. 10, von 10 und mehr 2 Fr. 93 Cts.

Noch fataler als mit den Küchen sieht es in Bezug auf die Abtritte aus. Von 3095 Abtritten sind nur 460 an Schwemmkanäle angeschlossen; 219 münden in öffentliche Gewässer, 239 in Dohlen ohne Spülung, 2155 in überdeckte und 22 in offene Gruben. Dazu kommt, daß die Zahl der Abtritte absolut ungenügend ist; 45,4 Prozent dienen je einer Haushaltung, 23,6 Prozent zwei, 11,6 Prozent drei, der Rest ist für je 4 bis 12 Haushaltungen bestimmt.

Im vierten Abschnitt werden die Bestrebungen der Gesellschaften für Erbauung von Arbeiterhäusern besprochen; der Verfasser zollt den Bestrebungen der Gesellschaften und Privaten auf diesem Gebiete hohe Anerkennung, neigt aber der Ansicht hin, daß eher durch Vermiethung gesunder Wohnungen um billigen Preis, als durch Bau und Verkauf kleiner Häuschen die Uebelstände gehoben werden können; die Miethe sollte wöchentlich oder vierzehntägig erhoben werden; die Beschaffung solcher Miethhäuser sollte von gemeinnützigen Männern besorgt werden, die es sich angelegen sein ließen, alle Häuser zusammenzukaufen, in menschenwürdigen Zustand zu bringen und zu vermiethen.

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

X.

Ich muß gestehen, daß ich, trotz meiner Sympathie für Barriston, mit der neuen Wendung der Dinge höchst unzufrieden war. Ich war ein prosaischer Alltagsmensch, der ich mein Tagewerk nach bestem Können und Wissen beende und wünsche, daß ich in meinen Mußestunden, nach gewissenhaft erledigten Geschäften, von keinerlei Sorgen und Aufregungen geplagt werde.

Barriston's Anwesenheit aber brachte eine völlige Umwandlung in meiner ruhigen Lebensweise vor.

Ob Ralph Barriston sich des schändlichen Verbrechens, dessen ihn sein Vetter anklagte, thatsächlich schuldig gemacht hatte oder nicht, — das eine wußte ich, daß er den angeblichen irrsinnigen Verwandten sehr gerne in seine Macht bekommen hätte.

Ich war der Ansicht, daß wenn Barriston auch von Gesetzes wegen internirt und in's Irrenhaus gebracht werde, es keine besonderen Schwierigkeiten bereiten würde, ihn wieder in Freiheit setzen zu lassen, da ich als ein Arzt, der sich ziemlichen Ansehens erfreute, seine Zurechnungsfähigkeit jeden Augenblick beschwören konnte, sofern er sich eben vernünftig verhält, das heißt seinen gegenwärtigen Zustand beibehält. Doch hegte ich immer noch die frühere Befürchtung, daß irgend ein unerwartetes Ereignis auf seine erregte Natur eine Wirkung ausüben könnte, die dann jeglichen Zweifel ausschließen würde.

So kam es, daß ich jede Stunde, da ich Barriston nicht vor Augen hatte, in tödtlicher Angst verbrachte. Wenn Ralph Barriston thatsächlich der herzlose Bösewicht war, für welchen er ihn hielt, wenn er — wie es auch den Anschein hatte — unseren Beauftragten bestochen, so durfte man von ihm auch voraussetzen, daß er durch eine List sich die nöthigen Zeugnisse verschaffen wird und ich beim Nachhausekommen einmal die Entdeckung machen werde, daß Barriston fortgeschleppt worden. Und dies wird ein großes Malheur und mit zahllosen Mühseligkeiten und betrübenden Quälereien verbunden sein.

Nach alledem, was bereits vorgefallen, war das Einzige übrigens, was ich thun konnte, daß ich Barriston für vollkommen zurechnungsfähig hielt, während jeder andere Arzt, der ihn so genau kannte, wie ich, ihn unbedingt für geisteskrank erklärt hätte.

Abgesehen von seinen „Traumgebilden" und dem sich hieraus ergebenden Aberglauben, bewies schon der Umstand allein, daß ein Mensch, der leidenschaftlich, wie wahnsinnig in ein Mädchen verliebt und in dem Glauben lebt, daß man ihm dieses Mädchen geraubt hat, dennoch Tag um Tag verstreichen läßt, ohne irgend welche Verfügungen zur Auffindung des angebeteten Wesens zu treffen, — dies konnte wie gesagt, ein Mangel an gesunder Vernunft zur Genüge beweisen. Bei einem Manne mit gesunden fünf Sinnen wäre es das Erste gewesen, alle möglichen und unmöglichen Mittel des Suchens und Aufspürens in Bewegung zu setzen.

Ich hatte die deutliche Empfindung, daß, wenn es Ralph Barriston einmal gelingt, ihn in seine Macht zu bekommen, er die Situation sehr leicht zu seinen Gunsten ausbeuten könnte. Um zu beweisen, daß die Geistesfunktion Charles Barriston's gestört sind, konnte er vordringen, daß er ein Mädchen heirathen wolle, welches weder in materieller, noch in gesellschaftlicher Beziehung seiner würdig ist; daß er in Schottland unter einem falschen Namen lebte; daß er gegen seinen Vetter die lächerliche Anklage erhob, er habe seine Braut geraubt oder rauben lassen und halte sie seither verborgen; daß er aus diesem Grunde demselben Verwandten drohte, ihn zu tödten; daß er den Agenten, welchen er selbst beauftragte, die Verschwundene ausfindig zu machen, thätlich insultirte, als ihm derselbe über das Resultat seiner Nachforschungen einen Bericht erstattete, welchen Jedermann, der Madeline nicht so kannte wie wir Beide für möglich und sehr wahrscheinlich halten mußte.

Abgesehen davon, daß ich eine Menge Dinge verrathen müßte, wenn man mich einem geschickt geleiteten Kreuzverhör unterwerfen würde, stand die Sache Ralph Barriston's auf sehr fester Basis und ich wußte, daß mein Freund, wenn er einmal in seine Hände geräth, lange Jahre, wenn nicht sein ganzes Leben unter strenger Bewachung wird verbringen müssen.

Es ist also gar nicht Wunder zu nehmen, daß ich besorgt, höchst besorgt war.

Und meine Besorgniß betraf nicht allein Barriston, sondern beinahe in demselben Maße auch die verschwundene Madeline. Vorausgesetzt — wenn auch nicht ganz zugegeben — daß Barriston's unhaltbarer Glaube, laut welchem Madeline bis jetzt noch kein Leid widerfahren, zutreffend sein sollte, so wußte ich mit Bestimmtheit, daß das Mädchen, welches eine ebenso empfindliche Natur besaß, wie Barriston, ob dieser gewaltsamen Trennung ebenso verzweifelt ist, wie ihr Verlobter.

Wiederholt versuchte ich leichtfertig über die Sache zu denken, indem ich mir glauben machen wollte, daß es heutzutage nicht so leicht sei, ein Mädchen ganz einfach verschwinden zu lassen und daß Madeline Rowan daher aus eigenem freien Willen verschwunden sei, besser gesagt, daß es einem Manne

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. Obgleich das Bulletin der Bundesrathsverhandlungen darüber nichts sagt, so ist doch anzunehmen, daß der Wahl des Herrn Ober-Instruktor Rudolf zum Kommandanten der V. Division die gleiche Bedeutung zukommt, wie s. Z. derjenigen des Hrn. Oberst Feiß und Pfyffer, Kommandanten der III. resp. VIII. Division, d. h. sie wird nur vorübergehender Natur sein. Durch die Heranziehung höherer Militärbeamten zur Führung von Divisionen, soll Fürsorge getroffen werden, daß dem Bundesrath im Ernstfalle bei der Wahl des Generals und eventuell von Kommandanten von Armeekorps nicht nur die 8 Divisionäre, sondern noch andere zur Führung von größern Truppenkorps geeignete Leute zur Verfügung stehen. Beim Oberinstruktor der Infanterie fällt dabei noch in Betracht, daß derselbe im Kriegsfalle auf seinem Bureau leicht entbehrt werden kann.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 20. Februar.) Forts.)

Auf Bericht und Antrag der Erziehungsdirektion und gestützt auf die bisherigen Betriebsergebnisse wird das Kostgeld am neuen Kantonsschülerhaus für das Schuljahr 1891/92 (gleich wie im Vorjahr) auf Fr. 400 für Schüler, deren Eltern im Kanton wohnen, und auf Fr. 500 für Schüler, deren Eltern außerhalb des Kantons wohnen, festgesetzt.

Der Verwaltungsrath der aargauischen Bank zeigt an, daß nach dem Rechnungsabschluß pro 1890 dem Staate Aargau gemäß § 52 des Bankdekretes aus dem Reingewinn ein Betrag von Fr. 120,000 zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke zukomme. Gemäß bereits gefaßter Schlußnahme des Großen Rathes soll diese Summe verwendet werden für Deckung des Betriebsausfalles der Krankenanstalt pro 1890 mit circa Fr. 84,000. Hinsichtlich des Restes beschließt der Regierungsrath unter Vorbehalt großräthlicher Ratifikation, es seien daraus, soweit der Betrag reicht, die Kosten der Anschaffung eines dritten Dampfkessels, die Herstellung eines Operationssaales und der Reparaturen an den Ventilations- und Heizeinrichtungen, alles in der Krankenanstalt, zu decken.

Der Regierungsrath genehmigt den von der Finanzdirektion vorgelegten Kaufsvertrag über das Hofgut „an der Gishalde" zu Aarburg mit einem Areal von circa 28 Jucharten. Der Ankauf dieses Landes zu Staatshanden hängt mit der projektirten Errichtung einer Anstalt für jugendliche Verbrecher und Taugenichtse auf der Festung Aarburg zusammen und bildet deren wesentlichste Voraussetzung, da ein solcher Landbesitz den Detinirten Hauptbeschäftigung geben muß und den Anstaltsbetrieb billig gestalten wird. Die Kaufsbedingungen sind günstig und es wird deßhalb dem Großen Rath die Ratifikation des Kaufs empfohlen.

Die Regierungen von Bern und Aargau sind schlüssig geworden, ihren Rekurs gegen den Entscheid des Bundesrathes vom 17. März 1890 betreffend das Schächten der Schlachthiere an die Bundesversammlung gemeinsam einzureichen. Die aargauische Regierung handelt in dieser Frage im Auftrag des Großen Rathes, die Regierung von Bern in eigenem Namen. Aargauischerseits wird die vorgelegte Rekursbegründung genehmigt.

Die schweiz. Bundeskanzlei ist im Begriff, einen Neudruck der Bundesverfassung und der sämmtlichen Kantonsverfassungen zu veranstalten. Sie offerirt bei diesem Anlaß den Kantonen zu Handen ihrer Fortbildungsschulen die Abgabe eines Abzuges, welcher die Bundesverfassung und je die Verfassung des betreffenden Kantons in einer Broschüre vereinigt enthalten würde, zu einem reduzirten Preis. Nach dem Antrag der Erziehungsdirektion wird beschlossen, eine genügende Anzahl solcher Bändchen zur Abgabe an Gemeinde-, Fortbildungs- und Bezirksschulen zu bestellen.

Zwischen einer Abordnung des Regierungsrathes und einer solchen des reformirten Synodalausschusses hat eine Besprechung stattgefunden zum Zwecke der Herstellung eines modus vivendi für den geschäftlichen Verkehr zwischen Synode und Staat auf so lange, bis ein neues Organisationsstatut für die reformirte Kirche (am Platz des von der Synode zurückgezogenen) erlassen und genehmigt sein wird. Die beiden Abordnungen sind einig geworden, für diesen geschäftlichen Verkehr den § 28 des früher vorgelegten(jetzt zurückgezogenen) Organisationsstatutes als einstweilen maßgebend zu betrachten, da die darin enthaltenen Bestimmungen dem bestehenden Organisationsgesetz und der Verfassung entsprechen und vom Großen Rath nicht beanstandet worden sind. Der Regierungsrath ertheilt diesem Uebereinkommen seine Genehmigung.

Einem Gesuche des reformirten Synodalausschusses Folge gebend, wird die im Regulativ vom 4. Januar 1878 vorgesehene und seit geraumer Zeit unbesetzt gebliebene fünfte Klasshelferstelle wiederum zur Besetzung ausgeschrieben.

Die Gemeinde Sulz, Bezirks Laufenburg, ist bei Durchführung der Korrektion der dortigen Ortsverbindungsstraße in die Nothwendigkeit versetzt, das Expropriationsverfahren einleiten zu müssen, da die gütlichen Unterhandlungen über die Landabtretungen zu keinem Ergebniß geführt haben. Es wird daher dem Großen Rath die Vorlage eines bezüglichen Dekretes angekündigt, mit dem Ersuchen, schon jetzt zur Vorbehandlung desselben eine Kommission niedersetzen zu wollen.

In weiterer Ausführung des Programms über die Restauration der Gebäude der Anstalt in Königsfelden für unheilbare Geistes- und Körperkranke wird die Baudirektion ermächtigt, die nothwendigen Bauten vornehmen zu lassen.

— Initiativbegehren. Nach einer uns zugegangenen Zusammenstellung lieferte der Bezirk Kulm für das Volksbegehren 2094 Stimmen, meist in Gemeindeversammlungen und nur 308 dagegen. Es fehlt nur noch die kleine Gemeinde Birrwyl. Es haben gestimmt mit Beinwyl 252 (18), Burg 58, Dürrenäsch 85 (30), Gontenschwyl 257, Holziken 40, Ober-Kulm 154 (1), Unterkulm 129 (13), Leimbach 26 (21), Leutwyl 78, Menziken 165 (75), Reinach 289 (82), Schloßrued 108, Schmidrued 121 (13), Schöftland 173, Teufenthal 61 (17), Zezwyl 99 (38).

— Zum Initiativbegehren. Wie wir hören, sind die Unterschriftenbogen auch in einzelnen Gemeinden des katholischen Landestheiles unterzeichnet worden. Das Initiativkomite wird gut thun, dieselben einholen zu lassen.

— Aarau. Schwurgericht. Brandfälle von Küttigen. 4. Tag. Mit der heutigen Verhandlung, welche 8 Uhr Morgens wieder aufgenommen wird, wird das Beweisverfahren durch das Verhör mit dem andern Angeklagten Fritz Iberg beendigt. Auch er leugnet hartnäckig die ihm zugeschriebene That. Entweder vermag er sich seiner vor den Bränden gethanen Aeußerungen nicht mehr erinnern, oder macht sonstige unbestimmte Aussagen.

Um 10 begründet hierauf der Staatsanwalt in beinahe zweistündigem Vortrage seine Anklagen. Er hält den Beweis vollständig für gelungen, um von den Geschworenen die Bejahung der Schuldfragen erwarten zu können.

Nach einer Mittagspause von 2 Stunden erhält der Vertheidiger des Abraham Iberg, Herr Fürsprech Dr. Schneider in Aarau, das Wort. In seiner trefflichen Vertheidigungsrede hält er den Beweis für ungenügend, um ein Schuldig aussprechen zu können.

Die ganze Anklage gründe sich nur auf Indizienbeweis, aber eigentlicher Handlungen zur Begehung des Verbrechens sei der Angeklagte nicht überführt. Herr Schneider beantragt Freisprechung.

Auch dem andern Angeklagten Fritz Iberg steht in Herrn Fürsprech Reiße ein gewandter Vertheidiger zur Seite. Er hatte einen etwas schwierigen Standpunkt, da Fritz Iberg durch seine Aeußerungen in hohem Grade den Verdacht auf sich gezogen.

Die Vertheidigung suchte denn auch diese Aeußerungen als harmlos und ohne Bedeutung hinzustellen, indem sie den Angeklagten als einen Burschen schildert, der zwar von jeher ein vorlautes, prahlerisches und arrogantes Wesen an sich trug, dem man aber sonst keine Eigenschaften wie Rache und Händelsüchtigkeit vorwerfen könne. Sie halte einen solchen jungen Kerl aus psychologischen Gründen geradezu für unfähig, ein Verbrechen auf die raffinirte Art und Weise, wie die Brandstiftungen bewerkstelligt worden sein mußten, auszuführen.

Was die Beweisführung der Staatsanwaltschaft betreffe, so sei der Nachweis nicht erbracht worden, daß man den wirklichen Urheber der beiden letzten Brandfällen vor sich habe. Speziell der Brand auf „Biel" vom 28. Juli schließe die Thäterschaft des Fritz Iberg vollständig aus, da durch die Angehörigen desselben bewiesen sei, daß er sich den ganzen Abend zu Hause befunden, und ein Gegenbeweis nicht geleistet werden konnte. Den Geschwornen wird Freisprechung von beiden Anklagen beantragt.

Es folgt Replik und Duplik und um 9 Uhr ist das Wortgefecht der Vertreter der Parteien beendigt. Eine ungeheure Menge in und außer dem Saal sah mit Spannung dem Geschwornen-Verdikt entgegen. Endlich gegen halb 11 Uhr ist die Berathung zu Ende und der Obmann eröffnete den Wahrspruch auf die folgenden Schuldfragen:

1. Ist Abraham Iberg schuldig, am 26. Mai 1890 in das dem Andreas Blattner, Pfiffers, Gärtner, in Küttigen gehörende um Fr. 4100 brandversicherte Wohnhaus Feuer eingelegt zu haben? Ja.

2. Ist Samuel Fritz Iberg schuldig, am 28. Juli 1890 den Brand auf „Biel" verursacht zu haben? Nein.

3. Ist derselbe Fritz Iberg schuldig, am 8. Sept. in das dem Heinrich Wehrli, Rudolfs, Fuhrmann, in Küttigen gehörende und um Fr. 6000 brandversicherte Wohnhaus Feuer eingelegt zu haben? Ja.

Die Kriminal-Kammer, in Abweichung des Antrages der Staatsanwaltschaft, welche für Abr. Iberg eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren und für Fritz Iberg eine solche von 12 Jahren beantragte, hat gestützt auf den Wahrspruch der Geschwornen erkennt:

1) Abraham Iberg erhält eine Zuchthausstrafe von 11 Jahren und Samuel Fritz Iberg eine solche von 9 Jahren. Beide werden 12 Jahre über die Strafzeit hinaus im Aktivbürgerrecht eingestellt.

2) Bezüglich des Brandes auf Biel wird Fritz Iberg freigesprochen.

3) Die beiden Angeklagten haben den Immobiliarschaden an die Brandassekuranz, sowie den Mobiliarschaden zu ersetzen.

4) Die Kosten des Verfahrens hat Abr. Iberg zur Hälfte, der Staat zu 1/4 und Fritz Iberg zu 1/4 zu tragen.

Eine traurige Episode, welche das Dorf Küttigen während 3/4 Jahren in Furcht und Aufregung hielt, scheint mit Samstag ihren Abschluß gefunden zu haben. Noch ist aber das Geheimniß der großen Brände vom Ostermontag und 28. Juli 1890 auf „Biel" nicht enthüllt und so lange darüber noch Dunkelheit herrscht, wird diese Furcht, die wie ein Alp auf der Bevölkerung von Küttigen lastete, gewiß nicht vollständig verschwinden.

Wir wünschen mit ihr, daß auch dieses geheimnißvolle Räthsel gelöst werde; an den eifrigsten Anstrengungen der Behörde wird es nicht fehlen. Möge es ihr gelingen! E K.

— Die Volksbank von Reinach zahlt ihren Aktionären 4 % aus.

— Der zugefrorene Hallwylersee hat seine Probe bestanden. Der Schlittenklub Beinwyl unternahm eine Schlittenfahrt mit Pferd nach Station „Seerose" und von dort nach Birrwyl; alles im Galopp. Der Weg nach der „Seerose" wurde in sechs Minuten zurückgelegt.

— Im Freiamt sind seit dem 19. Februar die Staaren eingerückt.

— Baden. Hier hat eine Versammlung ein Initiativkomite für die Bundesfeier bestellt, an dessen Spitze Herr Stadtammann Kellersberger steht.

— Im Jahresbericht der Bank von Baden lesen wir folgende Anerkennung für einen vom Unglücke grausam getroffenen pflichttreuen Beamten:

„Mit tiefem Bedauern werden Sie erfahren haben daß unser Herr Rudolf Ammann, welcher sei 1875 als Buchhalter und vom Sommer 1878 weg als verantwortlicher Geschäftsführer treu und aufopfernd der Bank vorstand, im Frühjahr von schwerer Krankheit befallen worden und in Folge dessen von seinem Posten zurückgetreten ist. Hr. Ammann hat sein ganzes Wissen und Können in den Dienst unserer Anstalt gestellt; zum gedeihlichen Fortschreiten derselben beizutragen, bildete gleichsam eine Lebensaufgabe für ihn und Undank wäre es darum, wollten wir nicht seiner Verdienste hier und in Zukunft gedenken. Unsere Wünsche für seine Genesung mögen nach menschlichem Dafürhalten nutzlos genannt werden, wir hoffen dennoch, daß sie in Erfüllung gehen."

— In Zeiningen ist die Maul- und Klauenseuche aufgetreten und sind deßhalb die Ställe abgesperrt und alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um einer weiteren Verbreitung vorzubeugen.

— * Am Samstag den 21. d. brannten in Gefleten, Gemeinde Zuzgen, drei aneinander gebaute Bauernhäuser nieder. Vihwaare und ein Theil der Fahrhabe konnten gerettet werden. Die Fahrhabe ist versichert. Fünf Personen sind obdachlos. Ursache, wahrscheinlich ein Kaminbrand.

Zürich.

— (m-Korrespdz.) Der Vorstand des Arbeiterbundes entschied für Theilung des Sekretariats. Gewählt wurde zum Adjunkten Herr Schwitzguebel, mit der Bestimmung, sich selbstständig in der Westschweiz zu etabliren. Korbmacher aus allen Gegenden dieser Industrie beschlossen für Tariferhöhung zu wirken.

Obschon das Eis bei der Stadt sumpfig zu werden beginnt, drängte sich eine mindestens so große Masse wie an den zwei Vorsonntagen über die Seefläche hin.

Nidwalden.

— Auf Anregung einiger Mitglieder des Landrathes hat derselbe mit 35 gegen 3 Stimmen beschlossen, der nächsten Landsgemeinde zu beantragen, daß an den Märkten inskünftig das Tanzen soll verboten werden.

Tessin.

— Die Großrathssession ist zu Ende; nach langer Diskussion ist Gehaltserhöhung der Regierungsstatthalter bewilligt worden. Ein Vertrag zwischen Staat und dem apostolischen Verwalter, Bischof Molo, betreffend Diözesangüter, wurde genehmigt. Bei der Sitzungseröffnung war die gesetzmäßige Zahl der Großräthe knapp erreicht; während des größten Theils der Berathungen waren nur 30 bis 40 Großräthe anwesend.

Genf.

— Auf telegraphischem Wege erhielt der Genfer Stadtpräsident, Baudirektor Turrettini, aus Newyork die Anfrage, ob er geneigt sei, die Stelle des Direktors der großen Aktiengesellschaft des Niagarafalls anzunehmen. Bekanntlich wirkte Turrettini als Sachverständiger bei der Wettbewerbung für die Benützung der Wasserkräfte des Niagara. Obschon die Bedingungen glänzend sind, lehnt Turrettini das Anerbieten dankend ab, da er sein Amt in seinem Vaterlande weiter bekleiden wolle.

---

gelang, ihre Liebe zu Barriston in letzter Stunde zu erschüttern.

Trotz aller Anstrengungen konnte ich nicht an diese Deutung glauben.

Wenn aber Madeline nicht aus freiem Willen verschwand, so mußte doch jemand vorhanden sein, der sie durch List und Gewalt irgendwohin brachte und wenn sich dies derart verhielt, so war die Meldung unseres Beauftragten nicht weiter als eine Lüge, die wieder nur von Ralph ausgehen konnte. Und so konnte die Triebfeder der ganzen geheimnißvollen Angelegenheit nur Ralph Barriston allein sein.

Neueres und Telegramme.

— Ueber die gestern im „Wilden Mann" in Aarau stattgefundenen Versammlungen des Centralvorstandes der aarg. landw. Gesellschaft und dieser selbst wird morgen berichtet.

An Stelle des ablehnenden Herrn Präsidenten, Nat.-Rath Vogler, wurde gewählt Herr Landwirthschaftslehrer Abt, und an Stelle des ablehnenden Aktuars Herrn Buhofer Herr Notar Werder in Habsburg.

— * Brugg, 22. Febr. Die Delegirtenversammlung des Kantonalschützenvereins hat den alten Vorstand bestätigt und den austretenden Herrn E. Bally durch Herrn Hauptmann Brack in Aarau ersetzt.

Präsident ist Herr Stigeler, Vicepräsident Herr Ifenschmid.

In Bezug auf den Schießplan für das Kantonalschützenfest in Bremgarten sind folgende Aenderungen getroffen worden: Der Durchmesser des Nnmmernkreises wird von 40 auf 38 Ctm. reduzirt; eine Nachdoppelscheibe und ein interkantonales Sektionswettschießen wird eingeführt. Für das kantonale Schützenfest werden folgende Ehrengaben verabfolgt: Fr. 500 für die Hauptstichscheiben und Fr. 500 für das Sektionswettschießen

Zürich, 23. Febr. (Privattel.) Das Arbeiterbundeskomite beschloß, die Unfallenquete im J-hreslauf zu vollenden. Als Vorort ist St. Gallen gewählt. — Eine alte Frau wurde vom Tramway todtgefahren.

Bern, 23. Febr. (Telegr. der „A. N.") Die Einwohnergemeinde der Stadt Bern hat mit 1674 gegen 151 Stimmen beschlossen, sich um den Sitz des bernischen Technikums zu bewerben und die bezüglichen Lasten zu übernehmen.

Der Große Rath wird auf den 9. März einberufen.

Bundesstadt, 21. Febr. Luzerner Rekurs. Der Bundesrath hat den Rekurs der Luzerner Liberalen gegen Verschiebung der Volksabstimmung über die totale Revision der Kantonsverfassung wegen faktischer Unmöglichkeit, zur Zeit eine den Vorschriften der Verfassung entsprechende frühere Abstimmung als am 15. März anzuordnen, abgewiesen.

Berlin. Kaiser Wilhelm hielt auf einem Festmahl der brandenburgischen Provinzialsynode eine politisch scharf pointirte Rede. Wiederum wies er auf den großen Kurfürsten als das vornehmlich ihm voranleuchtende Vorbild hin und sagte, er, der Kaiser, wisse genau, daß in der letzten Zeit so Mancher dahingegangen, daß so Manches anders geworden und daß das nicht Jedem so recht einleuchten wolle, daß es nicht Jedem leicht wurde, ihm zu folgen. Doch man solle ihm vertrauen.

Wenn wir helfen, arbeiten wollten, mnßten wir allein das Ganze im Auge haben. In einer Zeit, wo Ungehorsam und andere Untugenden durch die Welt schlichen, wo ganze Ozeane von Druckerschwärze und Papier verschwendet würden, um alles das zu verwirren und zu verdunkeln, was doch so klar vor Aller Augen liege, müsse man zu ihm halten. Er lasse sich nie beirren und hege die bestimmte Hoffnung, daß man ihm folgen, daß er treue Männer genug finden würde.

So rechne er besonders auf seine Brandenburger, zu denen ihr Markgraf spreche, der sich seiner Verantwortung voll und ganz bewußt sei und Morgens wie Abends die Hülfe und Gnade Gottes auf sein Volk herabflehe.

Petersburg, 22. Febr. Das Projekt der sibirischen Eisenbahn ist nunmehr zur Vorlage an das Kommunikations-Ministerium gelangt und wird von da dem Reichsrath zur Bestätigung und Bewilligung der Mittel zugehen.

Buenos-Aires, 21. Februar. Nach einer Depesche aus Valparaiso hat ein Dampfer der Regierung Truppen in Arica (?) ausgeschifft. Die Insurgenten nahmen den Dampfer „Cousino" weg. Drei Regimenter sind zum Schutze von Tacua abgesandt, andere Truppen sollen Pisagua wieder nehmen. Valparaiso ist nicht blokirt.

Buenos-Aires, 21. ds. Der Belagerungszustand ist proklamirt Die Truppen in den Provinzen sind nach Buenos-Aires berufen. Große Aufregung herrscht in der Bevölkerung.

London, 21. Febr. Ueber die Einnahme von Tokar werden aus Suakin folgende Einzelheiten gemeldet: Die egyptischen Truppen marschirten gestern mit Tagesanbruch durch dichtes Gebüsch vor, um das zerstörte Regierungsgebäude in Tokar zu besetzen, was auch gelang; 2000 Derwische, welche das Manöver bemerkten, umringten die Ruinen und es kam zu einem einstündigen Handgemenge. Die egyptische Reiterei machte einen brillanten Angriff gegen die Derwische und zerstreute dieselben. Die Derwische zogen sich zurück und ließen dabei 700 Todte auf dem Platze. Die egyptische Infanterie hatte das Gebäude nur 5 Minuten früher erreicht, ehe die Derwische angriffen. Die bedeutenden Emire sind meist gefallen. Osman Digna schaute dem Kampfe von Asasite aus zu und floh dann mit dreißig Reitern nach Temrin. Kapitän Barrow und 12 Soldaten wurden getödtet, mehrere englische und egyptische Offiziere, sowie 42 Soldaten verwundet. Die Egypter ließen eine Garnison in Tokar zurück und besetzten darauf das von den Derwischen geräumte Asasite. Einige hundert Araber ergaben sich und es wurden viele Banner, 2 Kanonen, Munition und Gewehre erbeutet. Die Truppen marschirten auf Temrin.

New York, 21. Febr. Die Ueberschwemmungen in Westvirginien verursachen fortdauernd bedeutende Verwüstungen und großen Nothstand. Parkersburgh ist vollständig überschwemmt, die Verbindung nach Außen abgeschnitten. Die Einwohner der an den Flüssen gelegenen Ortschaften flüchteten auf die Berge.

Washington, 21. Febr. An Stelle des verstorbenen Windom ist der vormalige Gouverneur des Staates Ohio, Charles Foster zum Schatzsekreär ernannt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 14. bis 21. Februar 1891.

Geburten.

„ 19. Hans, S. d. Leutwyler, Friedrich, Polizeiwachtmeister, von Luzern, in Aarau.
„ 19. Emil, S. d. Hunziker, Emil, Eisenbahnarbeiter, von Leimbach, in Aarau.

Eheverkündungen.

Feb. 21. Stierlin, Ernst Albert, Kaufmann, von Schaffhausen, in Pisa (Italien) und Rothpletz, Hedwig Viktorie, von Aarau und Lenzburg, in Gravellona (Italien).

Trauungen.

Feb. 19. Asper, Emil, Tapezirer, von und in Wollishofen und Huber, Margaritha Bertha, von Nestenbach (Zürich) und Aarau, in Aarau.

Todesfälle.

Feb. 19. Schmid, Otto, Polizeidieners, von Zuzgen, in Aarau.
„ 19. Bolliger geb. Suter, Elisabeth, Zimmermanns sel. Wittwe, von Uerkheim, in Aarau.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Schibli, Martin, von Neuenhof. Eingabe bis 4. April. — Bremgarten. Furter, Maria Dorothea Barbara, in Dottikon. Eingabe bis 2. April. — Fischer, Elisabetha geb. Furter, Wagners in Dottikon Eingabe bis 2. April. Steinmann, Meinrad, Bernhardens, Stroh- und Pferdehaarfabrikant in Anglikon. Eingabe bis 2. April. Wittwe Wohler, Barbara geb. Bruggisser, zur alten Post in Wohlen. Eingabe bis 2. April. — Brugg. Baumann, Abraham, Kammacher, gewes. Pintenwirth, von Villigen. Eingabe bis 25. März. Frau Frey, Paulina, geb. Ghiglione, Bierbrauers in Brugg. Eingabe bis 25. März. — Kulm. Bolliger, Hans Rudolf, Melchiors, Meggers, gewes. Landwirth, von Schmiedrued, im Benckel zu Schlosrued. Eingabe bis 4. April. — Muri. Notter, Leonz, Jöselhansen, von Boswyl. Eingabe bis 25. März. Villiger, Josef, Drechsler, von Oberrüti. Eingabe bis 25. März. Güntert, Leonz Marktfallers, von Buttwyl. Eingabe bis 25. März. Jungfer Huber, Anna, Huberammanns, von Boswyl. Eingabe bis 25. März. — Rheinfelden. Hodel, Sebastian, alt Staatsbannwart, von und in Olsberg. Eingabe bis 23. März. Bernet, Johann, von und in Zuzgen. Eingabe bis 23. März. — Zofingen. Bind, Jakob und dessen Ehefrau Bind, Elisabeth, geb. Heiz von Oberönz, Kts. Bern, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe bis 4. März. Lüscher, Elise geb. Klaus, Samuels sel. Wittwe in Hinterwyl zu Uerkheim. Eingabe bis 4. April.

Geldstage.

Bremgarten. Jungfer Kaiser, Maria, Schneiderin, in Rudolfstetten; Seiler, Gottlieb, Bits, von Niederwyl; Schmid, Johann, Schreiner in Hägglingen. Eingabe bis 30. März. — Brugg. Rytiker, Jakob, von Schinznach, gewes. Stationsvorstand in Rheinfelden; unbekannt abwesend. Eingabe bis 25. März. — Kulm. Frau Aeschbach, Rosina, Schreiners, von Burg; Gautschi, Wilhelm, Metzger, von Gontenschwyl; Hebiger, Adolf, Händler, von Reinach. Eingabe bis 11. April. — Lenzburg. Frau Rohr, Anna Maria geb. Wälti, Schreiners, von und in Staufen. Eingabe bis 23. März.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Fischer, Johann, Negotiant in Spreitenbach. — Brugg. Schaffner, Gottlieb, Wagner in Rytiken. — Kulm. Haller, Gotthold, alt Friedensrichters, von Reinach. — Zurzach. Erne, Johann, Maurer in Gippingen bei Leuggern.

Rehabilitationen.

Kulm. Sager, Jakob, Bürlis, von Unterkulm, auf Wannenhof daselbst wohnhaft; Hintermann, Adolf, Schreiner, von Beinwyl. — Muri. Wittwe Frey, Ida geb. Weingartner, Tagwächters. in Dorfmuri. — Rheinfelden. Ratterer, Balduin, Maurer, von und in Kaiseraugst; Maus-Maus, M., Schreinermeister, in Rheinfelden.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstelle. 1) Oberschule Thalheim. Besoldung: Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis den 1. März nächsthin. 2.) Rettungsanstalt Hermetschwyl. Besoldung: Nach Uebereinkunft. Minimum Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei Herrn Pfarrer Keusch bis 1. März nächsthin.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Bucheggberg. Moser, Johann, Niklausen, Krämers, von Messen. — Kriegstetten. Jost, Eduard, Friedrichs, von Rüegsau, Amt Trachselwald, in Derendingen.

Ganten.

Bucheggberg. Kohler. Elisabeth, geb. Hofer, Urs Kohler sel. Wittwe, in Lüßlingen. — Olten-Gösgen. Schürmann, Alexander, Urs Josefs sel., Zimmermann, in der Weid zu Gretzenbach.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 7. April 1891.

Solothurn. Hertig, Josef, Josefs sel., von Schelten, Kts. Bern, Wirth und Uhrenmacher, in Solothurn; Cissac, Georg, von Fournols, Departement du Cantal, Frankreich, gewesener Spengler in Solothurn. — Lebern. Affolter, Niklaus, Niklaus Josefs, Schmied in Niederwil; Schüpbach, Johann, Johanns sel., von Landiswil, Kts. Bern, Steinbohrer in der Steingrube, nun in Solothurn. — Kriegstetten. Gernet, Johann, illegit. Sohn der Maria Josepha, von Hergiswil, Kts. Luzern, Fabrikarbeiter in Biberist; Frauchiger, Gottlieb, Niklausen, von Wiisachergraben, Kts. Bern, Fabrikarbeiter in Biberist. — Balsthal. Eggenschwyler, Ludwig, Jakobs sel., Gemeinderath, von Matzendorf; Fluri, Elisabeth. Urs Josefs sel., von Herbetswil. — Olten-Gösgen. Wagner, Leopold, Ferdinands sel., von Gunzgen; Steinmann, Adolf, Johanns sel., von Waltenschwil, Bern, Vorarbeiter, Bahnhof Olten; Straumann, Anna Maria, geb. Ritter, Wittwe des Josef Straumann von Lostorf.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Feuchtigk.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+2,1	738,0	774,9	NE,	66	hell
22	Abends 9 „	−2,3	739,1	776,0	NE,	100	hell
23.	Morg. 7 „	−7,1	741,0	777,9	NE,	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,6° C. Maximum + 4,1° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 7,3° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Wochenmarkt in Aarau vom 21. Februar 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 0. 00 Kalbfleisch Fr. 1. 80.–0. 60., Schaffleisch Fr. 1. 60–0. 00., Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00—0. 00.

Erdäpfel galten 20—00 Cts., Anken per Kilogr. Fr. 2. 20—2. 60. Eier 7 Stück 90—00 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Aepfel 3—5 Paar 10 Cts. Zwiebeln per Kilogr. 30 Rp. Rüebli 10—12 Stück 10 Rp.

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl | **Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl | **Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl | **Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl

empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Töchter-Pensoinat in Bevaix

(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.
Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel**, Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. **Depots: Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr. Vollzählig.

Direktion.

B. T. V.

Heute 8½ Uhr Sitzung im Lokal.

M. A.

Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhaus.

V. J. K.

Obligat. Sitzung

heute Abend 8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 25. Februar,

Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag

des Hrn. Rektor Dr. Tuchschmid:

Georg Simon Ohm und sein Gesetz, mit Demonstrationen.

NB. Es wird in Erinnerung gebracht, daß zu allen Vorträgen auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.

Bezirksgericht Aarau.

Vermögensabtretungs- und Rehabilitationsbegehren,

welchen entsprochen wird, wenn bis zum 28. März 1891 dagegen kein Einspruch erhoben wird:

Frau Hasler-Stampfli, Emma, Modengeschäft, in Aarau. 869

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an seinen Beruf auf eigene Rechnung fortbetreibt.

Prompte u. exakte Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 17. Febr. 1891,

J. Stoller, Schneider,
Hammer 188,
(unterm Saalbau).

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Rücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Briquettes

sind wieder zu haben bei

839 **G. Trefzger.**

Dürre Reiswellen

sind zu verkaufen in Nr. 547 Dabier.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100ᵉ=1 Fr. 50 250ᵉ=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. Paul Hartmann in Steckborn.

In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
Fischer-Hürsch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinschiede unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Frau Bolliger-Suter

sprechen ihren innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Schulhausbau Dürrenäsch.

Ueber die Ausführung der **Glaserarbeiten** wird Konkurrenz eröffnet. Pläne, Bedingungen und Musterfenster können im Schulhause eingesehen werden. Eingaben sind **bis zum 28. Februar** dem Präsidium der Baukommission schriftlich einzureichen. 831

Dürrenäsch, den 18. Februar 1891.

Der Gemeindeammann:
J. R. Walti.
Der Gemeindeschreiber:
J. Steiner.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**

à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Aargauische Bank in Aarau.

Gemäß Schlußnahme des Verwaltungsrathes vom 17. Februar 1891 geben wir von heute an bis auf Weiteres **neue Obligationen aus, welche zu 3½ % verzinslich** und für den Gläubiger frühestens nach 5 Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühestens nach 1 Jahr auf 6 Monate kündbar sind.

Aarau, 17. Februar 1891.

792) **Die Direktion.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 8. **Aarau,** den 21. Februar 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,40	124,25	—	124,35	3 „
Brüssel Antwerpen	100,40	100,25	—	100,27½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,70	99,35	—	—	6 „
London Banksicht	25,32	25,28	—	25,29	3 „
London Cheque	25,34	25,30	—	—	—
Paris und Lyon	100,37½	100,27½	—	100,35	3 „
Wien	221	220	—	220	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau. Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	780	765	—
Nordostbahn Stamm	687	686	—
„ Prioritäten	660	654	—
Union Suisse Stamm	584	582	—
„ „ Prioritäten	590	585	—
Centralbahn	803	801	—
Jura-Simplon Stamm	171	169	—
und Prioritäten	600	595	
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank	—	281	—
Bank Zofingen	545	520	—
Bank Baden	580	545	—
Banque foncière du Jura	545	545	—
Basler Bankverein	839	838	—
Basler Depositenbank	6030	6000	—
Basler Handelsbank	690	687	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	541	539	540
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	810	800	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	826	825	—
Eidg. Bank	646	644	—
Schweiz. Kreditanstalt	846	844	—
Zürcher Bankverein	732	730	—
Bank in Winterthur	480	478	—
„ „ Prioritäten	430	428	—
Schweiz. Unionbank	602	600	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,7	99,5	—
ditto 1889	—	99,7	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	90	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	98,1	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,3	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1899/1963	—	—	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	101,2	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	95,5	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	113	110	—
3 „ Kanton Genf	102,2	102	102,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	85	84,5	48,6
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102	101,7	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,3	101,7	—
4 „ „ 1887	102	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,2	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,1	102	—
4 „ dto. 1883—1957	101,7	101,6	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102,4	101,3	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	—	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,6	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,5	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	98	97,3	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,2	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,7	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ „ 1878/8	100,4	100,2	—
4 Banca naz. cred. fond	95,5	94,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½%
in **laufender Rechnung** „ 3½%
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Congo-Seife.
(Sehr zu empfehlen.)
Allein-Verkauf für
Aarau
bei
W. J. Kieser & Co.
Aarau.

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefarbt** und in

Vigogne

bin ich auf's Vorzüglichste assortirt!

864 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Agenten

die mit kleiner Colection täglich 5 bis 20 Fr. verdienen können sucht

Jos. Pick & Comp.,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Manufact.
Trautenau, Böhmen.

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Eine gewandte Frau empfiehlt sich zum Waschen und Putzen.

Gesucht werden.

2 bis 3 tüchtige Schlosser zum sofortigen Eintritt in eine Mechanische Werkstätte im Kanton Bern, bei gutem Lohn. Verheirathete können auch ihre Familien mit sich nehmen. 830

Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bts.

Gesucht. 847

Ein **1Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Gesucht.

Ein jüngeres guterzogenes **Mädchen,** das die Hausgeschäfte und das Kochen lernen möchte. Etwas Lohn. Anmeldungen bei der Exped. 842

Zu verkaufen.

Ein neuer schöner **Schlafdivan** billig zu verkaufen. 856

Auskunft bei der Exped.

Zu verkaufen.

Ein siebenjähriger **Rapp** (Wallache) zu jedem Dienst tauglich.



Zu verkaufen.

Ein sehr solider, größerer, dreirädriger **Kinderwagen.** 859

Nachfrage bei der Expedition.

Billig zu verkaufen.

Eine feine gutgehende **Pariser Pendule.** Zu erfragen bei

852 **Ed. Lüthi,** Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**

Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen.

Auf Anfang April in sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 844

Aarau, Dienstag 24. Februar 1891. № 45. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5o.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 20.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt No. 082. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Sitzung des Großen Rathes v. 23. Februar.

Da die Kommission für Vereinfachung des Staatshaushaltes, Abtheilung Gerichtswesen, wesentlich von den Anträgen der Regierung abweicht, wird Behandlung der Angelegenheit im März beschlossen. Ebenso wird die Berathung des Einführungsgesetzes betreffend Konkurs verschoben.

Zur Berathung gelangt die Stiftungsangelegenheit „St. Johann Kaplaneifond" in Laufenburg. Diese von alt Regierungsrath Friedrich herrührende Stiftung beträgt gegenwärtig 61,984 Fr. und ist laut Testament von 1844 zur Besoldung eines Kaplans bestimmt, der in mehreren aargauischen und badischen Gemeinden seelsorgerliche Aushilfe zu leisten hat. Die Regierung nimmt den Standpunkt ein, der Zweck der Stiftung sei dahingefallen, insbesondere durch die religiösen Aenderungen in Laufenburg, das römisch-katholisch war, christkatholisch wurde und nun wieder römisch-katholisch ist, während der Benefiziant der Stiftung immer noch altkatholisch geblieben und als Hauptlehrer an der Bezirksschule thätig ist. Die Stiftung solle also der Schule erhalten bleiben.

Die Commission beantragt, es sei nicht nach dem Vorschlag der Regierung zu handeln und eine Verständigung zwischen den Interessenten zu suchen. An der Diskussion b theiligten sich die Herren Dr. Fahrländer, Stadtammann Gäng, Gerichtspräsident Brentano, Ständerath Kellersberger, Regierungsrath Conrad, Fürsprech Binkert, Jäger, Döbeli, Pfarrer, Isler, Ursprung. Hr. Isler findet, das Testament sei ein verunglückter Versuch, eine öffentliche Angelegenheit, wie die Seelsorge, auf privatem Wege zu ordnen. Der Stiftszweck sei überhaupt nach der Kirchentrennung im Frickthal nicht mehr erfüllbar, da der Kaplan zwei Confessionen besorgen müßte. Da aber der Hilfspriesterfond zwischen beiden Confessionen bereits getheilt sei, empfehle es sich auch, diesen Friederich'schen Fond in der Weise zu theilen, daß daran die beiden Confessionen und die Bezirksschule Laufenburg Theil erhielten. Dieser Antrag wurde beschlossen.

Ein Dispensationsgesuch des Gemeinderathes von Burg wurde abgewiesen, da bereits die Mitglieder des dortigen Gemeinderathes in mehrfachem verwandtschaftlichem Verhältnisse stehen.

Ueber die Straferziehungsanstalt Aarburg referirt Herr Kellersberger. Die Kommission sollte zugleich über die Verwendung des Alkoholzehntels referiren; dies bedarf aber noch weiterer Erdauerung und deßhalb beschränkt sich die Kommission, über die Errichtung einer Straferziehungsanstalt in Aarburg zu berichten. Referent verbreitet sich in einläßlicher Weise über die Nothwendigkeit, jugendliche Verbrecher und Taugenichtse in einer eigenen Anstalt zur Besserung zu erziehen. Das Zuchthaus, wohin man dieselben gesteckt, drückt ihnen für Zeitlebens ein Brandmal auf. Die Verfassung sieht eine solche humanitäre Anstalt vor. Auf dem Konkordatswege läßt sich wenig erreichen; daher ist es besser, der Kanton schreite zu einer eigenen Schöpfung. Hiezu eignet sich die Festung Aarburg. Die Finanzirung werde bedürfen für die Einrichtung Fr. 22,963, für Inventar und Landwirthschaft Fr. 8263, zusammen Fr. 31,226. An Einnahmen seien voraussichtlich Fr. 23,376, so daß ein Betriebsdefizit von 16,500 Fr. entstehe. Es empfehle sich nun, zur Deckung desselben theils den Alkoholzehntel, theils direktes Staatsgeld zu verwenden. Der Referent schließt mit einem warmen Appell für die neue humanitäre Anstalt.

Es wird Eintreten beschlossen und liegen folgende Anträge vor:

1) Es wird die Einrichtung einer kantonalen Straferziehungsanstalt auf der Festung Aarburg beschlossen. Wird mit großer Mehrheit angenommen.

2) Es wird für deren landwirthschaftlichen Betrieb der Hof „Grieshalde" um 38,000 Fr. gekauft. Wird mit großer Mehrheit angenommen.

3) Es sei bis und eventuell mit dem Jahre 1893 während der Errichtung und baulichen Installation der Korrektionsanstalt in Aarburg der für diese Jahre fallende Alkoholzehntel bis zur Hälfte seines Betrages zu verwenden.

4) Nach vollendeter Einrichtung und Inbetriebsetzung der Anstalt wolle der Große Rath nach Mitgabe des vorgelegten spezifischen Betriebsbudgets festsetzen, welche Quote des Alkoholzehntels für die Kosten des Betriebes verwendet werden sollen. Immerhin werde vorausgesetzt, daß auch für die Betriebsauslagen ein angenommener Theil des Alkohols zur Verwendung komme.

5) Die Eröffnung der Anstalt ist spätestens für den Frühling 1893 in Aussicht zu nehmen.

6) Der Regierungsrath sei beauftragt, den Entwurf eines Organisationsdekretes für die neue Anstalt auszuarbeiten und vorzulegen. Antrag 3 bis 6 werden angenommen.

An der Diskussion hatten sich die Herren Dr. Brentano, Stadtammann Strähl, Fürsprech Billiger, Fürsprech Lehner und Hr. Regierungsrath Dr. Käppeli betheiligt. Herr Lehner wollte auch eine Bestimmung über die Aufnahme Kantonsfremder. Herr Käppeli glaubt, den Intentionen des Herrn Lehner könne entsprochen werden, wenn man die bereits vorhandenen Anmeldungen aus andern Kantonen berücksichtige und eine gehörige Pension verlange.

Eidgenossenschaft.

— Bundesfeier. Die Delegirtenversammlung der aarg. Kulturgesellschaften hat bekanntlich Herrn Ständerath Kellersberger den Auftrag ertheilt, im eidg. Festkomite eine einheitliche Feier im ganzen Schweizerlande anzuregen. Herr Kellersberger berichtet nun dem Präsidenten des Kantonalvorstandes über das Resultat seiner Unterhandlungen Folgendes:

„In der Konferenz mit Herrn Bundesrath Schenk wurde vereinbart, daß während der Bundesversammlung (sie beginnt am 31. März) eine Delegirtenversammlung sämmtlicher Kantone einberufen werden soll, die zu Handen der kantonalen Centennarfeiern Beschlüsse über einheitliche Feier fassen soll. Derselben sollen unter Anderm auch die Frage der Höhenfeuer vorgelegt werden und zwar im Sinne unserer Brugger Besprechung, das heißt, es soll ihnen der Samstag für die Feuer vorgeschlagen werden. Ebenso kann ich mittheilen, daß jede Familie der schweizerischen Eidgenossenschaft resp. jedes Schulkind ein großes schönes Bild zum Einrahmen gratis erhalten wird, so daß dasselbe für jede Familie ein schöner Zimmerschmuck werden und ein ewiges Andenken an die Feier bilden soll."

— Der Bundesrath hat dem Rekurs der Minderheit des Luzerner Großen Rathes keine Folge gegeben, in seinem Beschluß aber ausgesprochen, daß die Beschwerde materiell als begründet anerkannt werden müsse. Das ist doch die Hauptsache. Die ultramontane Parteiherrschaft hat wieder einen Willkürakt verübt und denselben so eingeleitet, daß aus formellen Gründen keine Remedur eintreten kann. Der Wortlaut der Verfassung ist durchaus klar: „Binnen vier Wochen hat der Große Rath die Volksabstimmung zu veranlassen." Daß die nöthige Zahl von Unterschriften beisammen war, mußte unumwunden anerkannt werden. Das alles gilt für die Luzerner Ultramontanen nicht, sagt der „Bund". Der Tag der eidgenössischen Abstimmung über das Pensionsgesetz erschien ihnen als günstige Gelegenheit, die Liberalen zu vergewaltigen und nun haben sie es fertig gebracht, daß es faktisch nicht mehr möglich ist, eine, wie es im Beschluß des Bundesrathes heißt, den Vorschriften der Verfassung entsprechende frühere Abstimmung als am 15. März anzuordnen. Das Vorgehen der Luzerner Ultramontanen ist nichts weiter, als eine schlechte Kopie der Umtriebe der gestürzten Tessiner ultramontanen Parteiregierung und auch darin wollen sie nicht zurückstehen, daß sie die Liberalen, welche sich um ihr gutes Recht betrogen sehen, mit Verunglimpfungen abzufertigen suchen.

— Pferdeankäufe. Die Herren Oberstlieutenant Vigier und Thierarzt Müller sind im Auftrag des Bundesrathes nach Insterburg verreist, um dort eine Anzahl ostpreußischer Hengste, Halbblut, anzukaufen. Man hält dieses Pferd, dessen Züchtung schon seit Ende des letzten Jahrhunderts in rationeller Weise betrieben wurde, in hervorragendem Maße zur Verbesserung unserer Pferdeschläge geeignet, in noch höherem Maße als das Anglo-Normänner Pferd.

— Tell-Denkmal. Die für das Tell-Denkmal in Altorf eingesetzte Kommission beantragt der schweizerischen Kunstkommission eine neue allgemeine Konkurrenz

---

20

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

In ruhigen Minuten erschien mir diese Logik wieder als das ungereimteste Ding von der Welt.

Wenn ich vorhin sagte, Charles Barriston habe gar nichts gethan, um den Schleier des Geheimnisses zu lüften, so hielt ich mich nicht streng an die Wahrheit. Denn Barriston war, allerdings nach seiner eigenen unsinnigen Weise überaus eifrig thätig. Aber wie! Aufrichtig gestanden, erschöpfte er schon beinahe meine Geduld!

Er schloß sich in sein Zimmer ein und verließ es während dreier Tage gar nicht. Während dieser Zeit verfertigte er ein großes, prächtig ausgeführtes Porträt jenes Mannes, den er im Traume zu sehen gemeint. Das Bild brachte er darauf zu einem renomirten Photographen und bestellte einige hundert Abzüge in kleinem Formate davon. Eine genaue detaillirte gedruckte Personalbeschreibung jenes Menschen ließ er noch unter jedes Bild hinkleben.

Als ein Theil der bestellten Photographien abgeliefert wurde, that er zu meiner größten Freude, was er schon längst hätte thun müssen, er leistete meinem Wunsche Folge und übergab die Sache der Polizei.

Ich freute mich auch darüber, daß er seine Weisungen ertheilte, aber nicht hinzufügte, man möge Ralph Barriston im Auge behalten. Dafür setzte er eine ungeheure Summe als Belohnung aus für den, der das verschwundene Mädchen finde und außerdem übergab er dem betreffenden Polizeibeamten eine Anzahl der erwähnten Photographien mit dem ernsten Bemerken, daß er nach authentischen Informationen davon Kenntniß habe, daß das Original dieses Bildes in irgend welcher Beziehung zu dem Verschwinden von Miß Rowan stehe.

Der Polizeibeamte, in der Meinung, das Bild stelle einen in Wirklichkeit existirenden Menschen vor, nahm die Weisungen in gutem Glauben hin, obgleich er einigermaßen überrascht schien, als ihm Barriston sagte, daß er weder Namen noch Beschäftigung des Betreffenden kenne, ja überhaupt gar nichts von ihm wisse. Da er aber hinzufügte, daß, wer diesen Mann finde, denselben Lohn erhalte, wie jener, der Miß Rowan ausfindig mache, so versprach der Beamte bereitwillig, die beiden Aufgaben mit einander zu vereinigen, ohne zu ahnen, wie vergeblich alle Bemühungen wenigstens in einem Punkte sein würden.

Zwei Tage später sagte Barriston zu mir:

„Morgen verlasse ich Sie."

„Wohin gehen Sie?" fragte ich erstaunt, „Und weshalb gehen Sie?"

„Ich gehe auf Reisen. Ich verspüre gar keine Lust, meinem Vetter Gelegenheit zu geben, sich meiner zu bemächtigen. Ich werde von einem Orte zum anderen gehen, bis ich Madeline gefunden."

„Nehmen Sie sich in Acht!"

„Das werde ich thun. Ich werde schon Sorge tragen, daß sich mir kein Arzt oder dergleichen an die Fersen heftet. Ich werde dorthin gehen, wohin es mich gelüsten wird und bleiben werde ich an einem Orte, so lange es mir gefällt. Wenn ich selbst nicht weiß, wo ich am nächsten Tage sein werde, so wird es jener Schurke noch weniger wissen.

Die Logik war nicht schlecht. In der That, wenn Barriston diesen Entschluß zur Ausführung brachte und in kurzen Zwischenpausen von einem Ort zum anderen zieht, so kann er einen besseren Plan gar nicht ersinnen, um sich gegen die seinem Vetter zugeschriebenen bösen Absichten zu schützen.

Was nun Madelinen's Auffinden betraf, so war das natürlich etwas ganz anderes.

Er kalkulirte nämlich, daß ihn der Zufall früher oder später mit dem Mann zusammenführen werde, den er im Traume gesehen. Ich hielt dies natürlich für einen Unsinn; da das Suchen nach dem verschwundenen Mädchen aber ohnehin schon den geeigneten Händen vertraut war, kümmerte ich mich nicht sonderlich darum, was er dachte oder hoffte.

Hingegen erachtete ich es für dringend geboten, ihm die größte Vorsicht wiederholt zu empfehlen, er möge sich stets ruhig verhalten und jedes Wort, jede That wohlweislich überlegen. Mit fremden Leuten solle er möglichst wenig verkehren. Wenn er wahrnehme, daß ihm Jemand beharrlich folge und ihn beobachte, so möge er mich sofort benachrichtigen.

Vor allem aber bat ich ihn inständigst, sich seiner merkwürdigen seelischen Schwäche nicht zu überlassen. Er könne und müsse doch selbst einsehen, daß dies ein Wahnsinn wäre, da er die Kraft besitze, sich derselben zu erwehren.

„Häufig werde ich es in keinem Falle thun," das war die weitgehendste Konzession, die ich von ihm erlangen konnte. „Sehen muß ich sie unbedingt zuweilen, sonst gehe ich zu Grunde."

Ich hatte es schon längst aufgegeben, ernsthaft gegen diesen unausrottbaren Widersinn anzukämpfen. Und so trennten wir uns, nachdem er mir noch herzlichst für meine angebliche Güte gedankt.

Während seiner Reise erhielt ich beinahe täglich Briefe von ihm, damit ich für den Fall, daß ich ihm etwas mitzutheilen hätte, seinen Aufenthaltsort kenne. Ich hatte ihm aber nichts zu schreiben, die Polizei fand nichts. Ich wurde etwa zweimal vorgeladen, um die möglichst genauen Aufklärungen abzugeben und da nahm ich mir die Freiheit, den Herren den Rath zu geben, sie mögen die Zeit nicht damit vergeuden, den Mann zu suchen, der dem erhaltenen Bild entspräche, da das Original desselben meiner Ansicht nach gar nicht existirte.

der Schweizerkünstler mit Eingabefrist bis Mitte April 1892. Die Beiträge haben bis jetzt die Höhe von 90,000 Fr. erreicht. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Am Sonntag hielt der weitere Vorstand der aarg. landw. Gesellschaft im Gasthof zum „Wilden Mann dahier eine außerordentliche Sitzung, welche Herr Staatswirthschaftsdirektor Ringier mit seiner Gegenwart beehrte. Es waren namentlich drei Verhandlungsgegenstände, welche das Collegium beschäftigten:

1) Die Organisation des Kurs- und Wanderlehrwesens pro 1891 und Verwendung bezüglicher Lehrkräfte;

2) Vorlagen und Aufklärung über Constituirung und Statuten der neu in's Leben zu rufenden aarg. Obstbausektion;

3) Neuwahl des Präsidiums und Aktuariats der aarg. landw. Gesellschaft.

Was den ersten Punkt betrifft, so lag es nahe, eine intensivere Benutzung der Lehrkräfte an der aarg. Winterschule anzustreben und durch die Verwendung derselben bei abzuhaltenden Fachkursen oder bei fachlich-belehrenden Vorträgen, so viel wie möglich das in ihnen dargebotene Fachwissen zu verwerthen. Gleichzeitig wird auf diesem Wege den beiden Hauptlehrern an dieser wichtigen Anstalt Gelegenheit geboten, die bäuerlichen Verhältnisse unseres Kantons genau kennen zu lernen, was befruchtend und belebend auf die Schule selbst zurückwirken, gleichzeitig aber auch die letztere der gesammten Bauersame näher bringen muß. In diesem Sinne hatte der engere Vorstand eine bezügliche Verordnung vorgearbeitet, die unter Berücksichtigung einer Uebergangsperiode für das laufende Jahr und unter Gewährung einer nicht zu sehr beengten freien Entschließung der landw. Bezirksvorstände, von nun an die Grundlage auf dem so wichtigen Gebiete des landwirthschaftlichen Wanderlehrwesens bilden soll.

In Bezug auf den zweiten Punkt erstattete Herr Dr. Stählin Bericht über die bisherigen Arbeiten der aarg. Obstbausektion, namentlich über Feststellung der für unsere Obstbaukultur in Zukunft zu verwendenden Obstsorten, sowie über das der künftigen Thätigkeit zu Grunde zu legende Arbeitsprogramm. Die definitive Constituirung wird nachfolgen. Als Statuten werden diejenigen der aarg. landwirthschaftl. Gesellschaft angenommen.

Der letzte Verhandlungsgegenstand war durch das Entlassungsbegehren des bisherigen Präsidenten der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Herrn Nat.-Rath Vogler, der mit musterhaftem Fleiß und Treue während acht Jahren die Interessen der Gesellschaft geleitet hatte, sowie durch den Rücktritt des Hrn. A. Bauhofer, als Aktuar, nothwendig geworden.

An die Stelle des Herrn Vogler wurde Herr Abt, Rektor an der aarg. landw. Winterschule, zum künftigen Präsidenten der landwirthschaftl. Gesellschaft und Herr Hans Werder, Notar in Habsburg, zum Aktuar derselben gewählt,.

Einstimmig beschloß das ganze Collegium, dem abgetretenen, durch Unwohlsein an der Theilnahme bei heutiger Sitzung verhinderten Präsidenten, Hrn. Vogler, den innigsten, herzlichsten Dank auszusprechen für die treue Hingabe, mit welcher derselbe während acht Jahren sowohl als Gesellschaftspräsident, als Mitglied des aarg. Verfassungsrath, sowie als Mitglied des landw. Clubs in Bern, die Interessen unserer heimischen Landwirthschaft gehütet.

Nachmittags fand am gleichen Ort die Hauptversammlung statt, welche die Bildung eines aargauischen milchwirthschaftlichen Vereins zum Zwecke hatte.

— Brugg. (Corr.) Am 15. Februar fand bei vollständig ausverkauftem Saale die letzte Aufführung der „Mordnacht zu Brugg statt. Der bisher ungekannte Zudrang galt natürlich in erster Linie dem prächtigen Stücke, in welchem Herr Lehrer Hunziker in Biberstein es vorzüglich verstanden hat:

„Zu singen von Lenz und Liebe, von sel'ger, goldner Zeit,
„Von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Heiligkeit.
„Zu singen von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
„Zu singen von allem Edeln, was Menschenherz erhebt."

Es wäre indessen ungerecht, wollte man nicht auch der werkthätigen Hülfe der Presse gedenken, welche die Kunde von dem lokalpatriotischen Werke, das in dem Jubeljahre 1891 doppelt willkommen war, in alle aarg. Thalschaften getragen. Ihr ist es zu verdanken, daß von nah und fern Freunde altschweizerischen Sinnes herbeiströmten, sich zu überzeugen, daß auch in einer kleinen Stadt mit mangelhaften Bühnen-Einrichtungen und ohne bühnengeschulte Schaaren Eintracht stark macht und daß „wir könnten viel, wenn wir zusammenstünden". Ihnen Allen, die unser redliches Wollen für's Können nahmen, die unsern Erfolg gefestigt durch ihr Kommen, sei hiemit herzlich gedankt. Doch es ist nicht sowohl der Kassa-Erfolg, der uns am meisten freut, als das patriotische Saatkorn, das wir glauben in hunderte von Kinderherzen gelegt zu haben, als der Genuß, unsere lieben Nachbarn von Aarau, Baden, Lenzburg und der Enden einmal in unserm bescheidenen Musentempel zu sehen.

Und während da und dort Theatergesellschaften, davon sind wir überzeugt, mit der „Mordnacht zu Brugg" sich befassen werden, schicken sich bereits unsere Cäcilien-Geschwister, Gemischter Chor und „Frohsinn" an, uns „Dornröschen" vorzuführen, zu dem der Aarauer Barde Burgmeier seine verdankenswerthe Mitwirkung zugesagt hat, und statt der entschwundenen Gertrud treffen wir die liebliche Maid des Märchens, auf daß sich bewahrheite des Dichters Wort:

— Wo das Strenge mit dem Zarten,
Wo Starkes sich und Mildes paarten,
Da gibt es einen guten Klang! F.

— * Letzten Sonntag tagte in der Brauerei Meier in Windisch die Sektionshauptversammlung (VI) des Amtsbürgschafts-, des Versicherungs- und des Postsparvereins. Die Versammlung war außergewöhnlich stark besucht (125 Mann).

Nach Erledigung der ordentlichen Traktanden kam dann auch das Bundesgesetz betreff. die arbeitsunfähig gewordenen Beamten und Angestellten zur Sprache.

Herr Kreispostadjunkt Dambach gab den Anwesenden ausführlich Aufschluß darüber, von welcher Seite her und aus welchem Grunde eigentlich der Referendumssturm gegen das Gesetz inszenirt worden sei. Die Diskussion über diesen Gegenstand wurde lebhaft benutzt, und es wurde hierauf der einstimmige Beschluß gefaßt, daß jeder kräftig und unentwegt für das Gesetz einzustehen habe und dadurch auch den Arbeitern des Staates zu dem Rechte zu verhelfen, das jeder humane Arbeitgeber seinen Arbeitern nicht vorenthalte.

Zu dieser Versammlung war auch eine Delegation des Vorstandes des Vereins aarg. Beamter und Angestellter eingeladen und erschienen. Dieser Delegirte gab seinerseits der Versammlung das Versprechen, daß auch der Verein, den er hier zu vertreten die Ehre habe, aus den bereits angeführten Gründen einstimmig für Annahme des Gesetzes wirken werde.

Ein schönes Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" bildete den Schluß dieses würdigen Tages. St.

— Corresp. aus dem Seethal. Ein bewegtes Leben herrschte vergangenen Sonntag auf dem Hallwylersee. Seit zwei Monaten ist derselbe in Fesseln gelegt und das Eis wohl 40 Ctm. dick.

Das prächtige Wetter hatte ungezählte Schaaren von hüben und drüben herbei gelockt. Das Wynenthal war en masse vertreten. Besonders lebhaft war der Verkehr zwischen Beinwyl und Meisterschwanden-Seerose. Einer Heersäule gleich wogten da die Schaaren auf und nieder. Ein Zweispänner vermittelte den Verkehr zwischen Ufern und hatte sich derselbe stets eines zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen. Eine Retourfahrt dauerte 15 Minuten. Nebenher galoppirten auf ihren muthigen Gäulen zwei Cavalleristen, wieder gefolgt von Schlitten und Droschken. —

Damit auch dem Magen sein Recht werde, waren auf dem Eise Wirthschaften improvisirt und dienstbare Geister bereit, Hungrige und Dürstende zu erquicken. Musik und Gesänge erschallten und die junge Welt übte sich im muntern Ringeltanz.

Auf Montag war auf dem See eine großartige Schlittenpartie arrangirt, und wenn die kalte Witterung noch länger anhält (was zwar nicht zu wünschen ist), so soll es am nächsten Sonntag von Neuem losgehen, in verbesserter und vermehrter Auflage.

Trotz allen Eifes sind bei uns die Staaren angerückt. —

— In Reitnau beschäftigte sich das Mädchen des Bärenwirths Hochuli damit, über aufgeschichtetes Bauholz zu schreiten. Eine Tanne kam dabei in's Rollen, das Mädchen gerieth unter dieselbe und wurde zu Tode gequetscht.

— Meisterschwanden. (Eingef.) Unsere Gemeinde hat Herrn Lehrer Fischer zu seinem 25-jährigen Dienste die Besoldung auf Fr. 1300 erhöht.

— Wohlen. Brandfall. Am 23. dies Mittags brach in einem von fünf Familien bewohnten Miethhause Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig ein Raub der Flammen. Die Fahrhabe konnte bis auf das Heu und Stroh gerettet werden. Die Brandursache waren mangelhafte Feuereinrichtungen. Statt Kamine bestunden enge Thonröhren, in denen sich der Ruß entzündete, die Röhren sprengte und den Brand veranlaßte.

Solothurn.

— * Der Hilfeverein Schönenwerd hielt am letzten Sonntag seine Generalversammlung. Derselbe besteht nun seit 15 Jahren. Ueber die Thätigkeit des Vereins während dieser Zeit erstattete der Vereinspräsident, Herr O. Wyser, einen einläßlichen Bericht.

De. Verein hat 90 Mitglieder, welche Fr. 1571. 80 bezahlten. An Geschenken erhielt derselbe Fr. 522. 60. Im Ganzen betragen seine Einnahmen für Kostgelder ꝛc. Fr. 5875; die Ausgaben Fr. 5826. Der Verein besitzt ein Vermögen Fr. 3922. 50.

— Das Schwurgericht von Solothurn hatte sich am 20. Sept. mit einer seltenen Diebsgeschichte zu befassen. Ein Franz von Burg von Bettlach war angeklagt, in Grenchen, Bettlach, Selzach und Haag eine Reihe von Honigdiebstählen ausgeführt zu haben. Er wurde überwiesen und mit einem Gesellschafter Meier von Oberdorf bestraft. Von Burg erhielt zwei Jahre Zuchthaus.

— In Olten entwarf Herr Bischof Dr. Herzog am Sonntag in einem Vortrage ein Bild über die Bestrebungen der Katholiken in der Schweiz, eine nationale Kirche einzurichten. Bei diesem Anlasse wurde auch die Organisation der christkatholischen Gemeinde in Olten angeregt.

— Die taktische Uebung der beiden Offiziers-Gesellschaften Aarau und Olten, welche am Sonntag stattfand, verlief aufs Beste. Unter Leitung des Kommandanten des 19. Infanterie-Regiments, Herrn Oberstl. Ringier, wurden 2 Detachemente gebildet: Ostdetachement 7 Bataillone, 4 Batterien und 1 Schwadron unter Major Leupold (Aarau), von Aarau marschirend, hatte die Aufgabe, sich in den Besitz des Aarübergangs bei Olten zu setzen; das Westdetachement (Olten) unter Major Fisch von Aarau (4 Bataillone, 3 Batterien mit Landsturminfanterie und Pionieren) hatte den Aarübergang und die Bahnhofanlagen von Olten, durch hartnäckige Vertheidigung einer fortifikatorisch hergerichteten, von Natur aus schon vorzüglichen Stellung bei Dulliken-Engelberg zu decken. Nach gründlicher Rekognoscirung der Aufgaben und nachheriger lehrreicher Kritik von Seite des Leiters vereinigten sich die Theilnehmer, nach dem „Oltner Tagbl.", zur Pflege der nicht genug zu schätzenden militärischen Kameradschaft.

Zürich.

— Am Sonntag Abend geriethen im Restaurant Pfauen Polytechniker in Streit. Ein Brasilianer zog gegen den abwehrenden Wirth Hürlimann den Revolver hervor. Der Schuß ging in die Zimmerecke. Niemand wurde verletzt. Die herbeigeholte Polizei verhaftete den Thäter.

Obwalden.

— Landammann Durrer beharrt auf seiner Entlassung aus den von ihm besorgten kantonalen Aemtern und verlangt, daß sein Demissionsgesuch als Regierungsrath der diesjährigen Landsgemeinde vorgelegt werde. Der Regierungsrath trat indessen auf die Ersatzwahlen nicht ein und hofft, die Landsgemeinde werde Herrn Durrer zum Bleiben bestimmen.

Luzern.

— Nationalrath Wüest wurde zum Direktor der Gotthardbahn, Direktor Stoffel zum Präsidenten der Direktion gewählt.

Basel.

— Der Große Rath beschloß unter Namensaufruf das von 1386 Stimmberechtigten eingereichte Initiativbegehren betreffend Wahl der Richter durch das Volk mit 54 gegen 39 Stimmen erheblich. Zugleich beschloß derselbe die Vornahme der Partialrevision der Verfassung durch den Großen Rath. Der Beschluß unterliegt dem fakultativen Referendum.

Zug.

— Der Erziehungsrath schlägt dem Regierungsrath vor, falls die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel nicht beliebe sollte, einen Theil der Kosten für die Lehrbücher-Beschaffung dem Kanton zu überbinden.

Tessin.

— Bellinzona. (Corresp. vom 21. Febr.) Unser Große Rath hat nie als eine fleißige Behörde gegolten, aber selten haben wir eine so große Vernachlässigung ihrer Pflichten seitens unserer Landesväter gesehen, wie es gerade in den letzten Tagen der Fall war. Die außerordentliche Session wurde am letzten Montag eröffnet und heute ist sie schon geschlossen worden. Am zweiten Tag (letzten Dienstag) konnte sogar keine Sitzung gehalten werden, da die gesetzmäßige Zahl der Großräthe nicht vorhanden war. In den andern Tagen waren die Sitzungen sehr spärlich besucht; die nothwendige Zahl war nur mit Mühe erreicht. Kaum eine Stunde nach der Eröffnung der Sitzungen fingen die Herren Großräthe an, den Saal zu verlassen; am Ende

---

Es sei das blos eine wunderliche Laune meines Freundes gewesen, nicht werth, ernst genommen zu werden.

Ich glaube mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß man nach dieser meiner Erklärung der Ansicht Raum gab, daß die ganze Angelegenheit einer ernsten Grundlage entbehre und man die Nachforschungen nicht mehr mit dem ursprünglichen Eifer fortsetzte.

Barriston kam ein oder zwei Mal auch in die Nähe von London; selbstverständlich besuchte er mich und übernachtete auch bei mir. Auch er konnte mir nichts Neues melden; doch war er trotzdem nicht verzagt.

Woche auf Woche verstrich; Weihnachten ging auch vorüber und das neue Jahr brach an; — doch von Madeline Rowan war keine Spur zu finden.

„Ich habe sie wiederholt gesehen," schrieb mir Barriston. Sie befindet sich an demselben Ort, an welchem sie sich früher befunden. Sie ist unglücklich, doch sagt man ihr kein Leid zu."

Wie hieraus zu sehen, war er von seinem Wahnsinn noch immer nicht geheilt.

* * *

Ich hatte ursprünglich die Absicht, diese ganze Begebenheit selbst zu erzählen. Doch bei diesem Punkte meiner Erzählung angelangt, denke ich, daß es besser sein wird, wenn die Mittheilungen einer anderen Person, die in diesem Drama eine wichtige Rolle zu spielen hatte, dem geneigten Leser aus erster Hand unter die Augen kommen. Ich schrieb also an meinen Freund Dick Fenton nach Frenchay in Gloucestershire und bat ihn, wenn er dazu fähig ist, in die Form einer einfachen Erzählung jenes Abenteuer zu kleiden, welches er im Januar des Jahres 1866 bestand und an welchem ich selbst einigen Antheil hatte.

Er war so freundlich, meiner Bitte zu willfahren. Seine Erzählung möge denn nachstehend Platz finden.]

Ende des ersten Theiles.

waren kaum 30 Mitglieder anwesend; Abstimmungen konnten also nicht stattfinden auf Grund ungenügender Betheiligung. Die gleiche Gleichgültigkeit herrschte auch in den Kommissionen, welche nur mit großer Mühe zu versammeln waren; ihre Berichte ließen sich auch lange warten. Der Große Rath hat in dieser Session fünf Sitzungen gehalten; was hat er in diesen fünf Tagen gemacht?

Nach einer zweistündigen Debatte ist die Gesetzesvorlage betreffend die neuen Bestimmungen über Einschreibungen und Ausstreichungen in den Stimmregistern, nach einer dreistündigen Diskussion ist der Gesetzesentwurf über die Gehaltserhöhung der Regierungsstatthalter angenommen worden. Das erstgenannte ist aber ein so autokratisch, für die Gemeinderäthe erdrückendes Gesetz, daß es wohl selten zur Anwendung gelangen und jedes Mal große Unzufriedenheit hervorrufen wird. Die anderen Revisionsentwürfe über Besoldungserhöhung der Gendarmes, den Advokatenberuf, das Stempelgesetz, sowie drei Einbürgerungen sind auf die nächste Session verschoben worden. Die letzte Session unserer gesetzgebenden Behörde ist ein Sympton unserer politischen Lage. Die große konservative Mehrheit des Großen Rathes fühlt, daß sie hinter sich keine sichere Mehrheit im Volke hat, deswegen wagt sie auch nicht neue Gesetze auszuarbeiten, welche dann bei einer eventuellen Volksabstimmung durchfallen würden. Die konservative Partei wagt ebenfalls nicht, neue Gesetze vorzuschlagen, weil auch beim besten Gesetze mehr oder weniger private Interesse beschädigt werden, was die Zahl der Unzufriedenen vermehren und ihre Lage noch erschweren würde. Es stellt sich somit heraus, daß ein wichtiges Gesetz nur mit Mitwirkung der Freisinnigen zur Anwendung gelangen kann. Unsere Konservativen sind aber jeder Konzession entschieden abhold, so lange sie eine solche vermeiden können. Die Folge ist dann, daß unser Große Rath keine wichtige Neuerung einführen kann und sich nur mit der Erledigung der nothwendigsten Geschäfte begnügen muß.

Bis jetzt spricht man über die nächste Abstimmung vom 8. März nur wenig. Keine Partei hat angefangen, die Aktion energisch und offen zu entfalten; es scheint, daß beide zuerst sehen wollen, was die andere macht. Die allgemeine Aufmerksamkeit wird einstweilen nach dem südlichen Theil des Kantons gelenkt.

Dort, am Ufer des Luganer Sees liegen zwei Dörfer gegenüber Brusino und Morcote, dessen Bevölkerung in fortwährender Angst ihre Tage zubringt. Der Seespiegel ist seit vielen Jahren nicht mehr so niedrig gewesen; die Häuser, welche am Seeufer auf einem steilen Abhang gebaut sind, befinden sich in großer Gefahr. Die Lage des Dorfes Brusino ist viel schlimmer als diejenige von Morcote. Sollte das trockene Wetter noch lange anhalten, dann würden auch andere Ortschaften die gleichen Besorgungen theilen. Es gibt kein anderes Mittel, um solche Unfälle zu vermindern, als die Schleuse des Sees durch besondere Bauten zu regulieren. Die kantonale Baudirektion denkt eben eine bezügliche Vorlage auszuarbeiten. Diese Arbeiten werden aber viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen. Die Seeschleuse (der Fluß Tresa, welcher in den Langensee mündet) ist gerade an unserer Grenze mit Italien; es handelt sich also um ein internationales Werk, d. h. ein einiges Werk. Die Unterhandlungen und Konferenzen werden wohl einige Jahre in Anspruch nehmen.

Waadt.

— Im Jourthal macht sich der Mangel an Wasser bedenklich bemerkbar. In dem Weiler Derrière la Côte in der Gemeinde Chenit hat man seit Neujahr keinen Tropfen Wasser gehabt, und mußte jeden Tag den Schnee schmelzen, um Wasser für die Bedürfnisse der Haushaltung und zum Tränken des Viehes zu erhalten.

Genf.

— Der Konzertsaal, den der englische Konsul in der Nähe des Theaters erstellen läßt, wird ein Meisterstück der Baukunst werden. Er soll 2400 Sitzplätze erhalten. Der Bau wird annähernd 800,000 Franken kosten. Die Architekten Gebr. Camoletti führen denselben aus. —

— In Genf ist der berühmte protestantische Theologe Hugo Oltramare gestorben.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am 20. dies, schreibt man der „N. Z.-Ztg.", wollte sich der Winterknecht Andereggen vom Jungfrauhotel am Eggishorn in Begleitung eines Arbeiters nach dem Merjelensee begeben, um daselbst behufs Wiederaufnahme der Arbeiten am Merjelentunnel die Schneeverhältnisse zu besichtigen. Kaum einige Schritte vom Gasthofe wurde die kleine Karawane von einer Lawine in den Abgrund gerissen. Der erfahrene Andereggen konnte sich mit Hülfe seiner Eisaxt retten, während sein Kamerad, Jos. Holzer von Martinsberg, erst am folgenden Tage seinem kalten Grabe entrissen werden konnte. Holzer hinterläßt leider kein Vermögen, wohl aber eine arbeitsunfähige Familie von 6 Kindern. Die Gattin fiel bei der traurigen Nachricht in Ohnmacht und gebahr das — siebente Kind. Während ich diese Zeilen schreibe, sind Mutter und Kind dem Gatten und Vater wahrscheinlich schon nachgefolgt.

— Eine Soldatenschinderei erregt in Nürnberg große Entrüstung und bildet das Tagesgespräch. Die „Frankfurter Zeitung" berichtet darüber folgendes: Am 9. dies kommandirte ein Unteroffizier im dortigen Chevaurleger-Regiment seine Leute vom Exerzieren weg in den Stall. Hier ließ er den Soldaten Hellwig entkleiden, ließ mehrere Kübel eiskaltes Wasser holen und einen derselben über den Kopf des nackten armen Menschen schütten. Derselbe stürzte augenblicklich zusammen. Ein zweiter und dritter Guß folgte, obwohl der Unglückliche bereits bewußtlos am Boden lag. Im Hemde und barfuß wurde H. auf sein Zimmer und von da ins Spital verbracht, wo er sein Bewußtsein zwar wiedergewonnen, aber noch sprachlos darniederliegt. Nach Aussage der Aerzte besteht eine Garantie nicht, daß H. sein Sprachvermögen wiedererhält. Der Vater hat seinen unglücklichen Sohn bereits besucht. Er ist ob dieser Mißhandlung ganz entsetzt.

Neueres und Telegramme.

— Das Tagesereigniß in Deutschland ist die 45fache Ueberzeichnung der dreiprozentigen Anleihe. Ueber 20 Milliarden Mark sind auf die gesuchten 450 Millionen angeboten worden. Ein solcher Erfolg steht in der Geschichte ohne Vorgänger da und übertrifft den Erfolg der jüngsten Pariser Anleihe, die nur 16 mal gezeichnet wurde, um beinahe das Dreifache. Die politische Bedeutung des Ereignisses liegt in dem großen Vertrauen in den Frieden, welches dasselbe anzeigt

— In Berlin hofft man, daß in Folge des Aufenthaltes der Kaiserin Friedrich in Paris der internationelle Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich einen friedfertigen Charakter annehmen werde.

— In Belgrad hat das Ministerium abgedankt. Infolge dessen überreichte am 23. Februar Paschitsch der Regentschaft folgende Ministerliste: Paschitsch Präsidium und Bauten; Gjaja, Inneres; Dr. Mika Gjorgevic, Aeußeres; Oberst Miletic, Krieg; Tauschanovic, Handel; Gersic, Justiz; Vuic, Finanzen; Nicolic, Unterricht.

Bellinzona, 24. Febr. (Telegr. der „A. N.") Im Prozeß des Kassiers Scazziga soll dieser durch seinen Onkel, Advokat Viktor Scazziga, vertheidigt werden, den besten Kriminalisten Tessins, sowie durch einen andern Advokaten von ausgezeichnetem Rufe. Es ist möglich, daß Viktor Scazziga sich nicht der mündlichen Vertheidigung unterziehen wird. In diesem Falle wird hiemit ein anderer unserer besten Advokaten beauftragt.

Paris, 23. Februar. Die Kaiserin Friedrich fuhr heute früh im Phaeton mit der Prinzessin Margaretha und Gefolge zu Wagen nach Versailles und besichtigte dort das Schloß, die Bildergallerie und den Park. Nach dem Mittagsmahl im „Hotel des Reservoirs" wurden Groß- und Klein-Trianon besichtigt. Auf der englischen Botschaft werden große Vorbereitungen für das Galadiner zu Ehren der Kaiserin und den darauf folgenden Empfang getroffen. Man glaubt, hervorragende französische Staatsmänner und vielleicht sogar Herr Carnot würden bei dieser Gelegenheit der Kaiserin vorgestellt werden und Anlaß zu Anknüpfungen geben, die, ohne einen konkreten Vorschlag zu bezwecken, doch von weittragenden Folgen sein können.

London, 23. Febr. Mehrere Morgenblätter, welche die Besetzung Tokars besprechen, drücken die Vermuthung aus, daß Lord Salisbury die allmähliche Wiedereroberung des Sudans durch egyptische Truppen unter englischen Offizieren autorisirt habe, was eine permanente englische Okkupation des Nillandes bedeuten würde. Jedenfalls wird ein Vorstoß nach Kassala vorbereitet, wohin Osman Digma geflohen ist.

Rom, 22. Febr. In Prato (Toskana) demonstrirten ungefähr 4000 Arbeiter der Tibet Fabrik Kösler und Mayer gegen die Eigenthümer und Verwalter der Fabrik unter dem Rufe „Abasso i tedeschi!" Die Polizei intervenirte. Als Ursache der Demonstration wird schlechte Behandlung seitens der Fabrikherren angegeben. Heute hat nun eine große Versammlung unbeschäftigter Arbeiter stattgefunden, um von der Regierung die Fortsetzung der öffentlichen Arbeiten zu fordern.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduct.	Windrichtung und Stärke	Bewgrm. relat. Feuchtigkeit	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+2,3	741,0	777,9	NE$_0$	75	hell
23.	Abends 9 „	−2,1	741,2	778,1	NE$_0$	100	hell
24.	Morg. 7 „	−6,7	741,3	778,2	NE$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,3° C. Maximum + 5,4° C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,9° C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Februar 1891.
Keine erhebliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Keysser's peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100=1 Fr. 50 250=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. Paul Hartmann in Steckborn.

In Mellingen: Apoth. R. Iten.
In Seengen: Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen: Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen: Fischer-Hirsch.

Zu verkaufen:
Ein **Garten** bei **Jakob Rohr.**

Unser Lager in
Herrenkleiderstoffen
ist ganz besonders in passenden Genres für
Confirmanden-Anzüge
frisch assortirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Westschweizerisches Technikum in Biel
Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Uhrenmacher und für Kunstgewerbe
Unterricht deutsch und französisch.
Das diesjährige Sommersemester beginnt am **27. April.** Aufnahmsprüfung am **25. April.** Anfragen und Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten. 877
Der Präsident der Technikumskommission:
N. MEYER.

Im Druck und Verlag von **K. F. Wyß** in **Bern** sind soeben erschienen:
Bilder aus dem Schweiz. Bauern- und Aelplerleben
von Prof. **Anderegg** in Bern.
Inhalt:
Schlendrian u. Fortschritt oder **Die klugen Leute in Stauffenegg.**
1. Eine Hüttengemeinde. 2. Schablone und Verstand. 3. S'Sunneliseli. 4. Die Wochengesellschaft in Stauffenegg. 5. Geheime Intriguen. 6. Die landwirthschaftliche Genossenschaft in Stauffenegg. 7. Stauffenegg im neuen Gewande.
Mit voller Kraft oder **Gold aus den Alpen.**
1. Alpenrosen und Bitterkraut. 2. Während 20 Jahren. 3. Hansi's Lehr und Wanderjahre. 4. Am Alpgätterli. 5. Es tagt. 6. Auf der Blumenalp. (782
184 Seiten 8°, brochirt Fr. 2. — geb. Fr. 2. 50.
In allen Buchhandl. vorräthig, sowie beim Verl. **K. F. Wyß** in **Bern**
In **Aarau** vorräthig in **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg.

Kinder-Nahrungsmittel:
Nestle's Kindermehl
Weibezahn's Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Knorr's Gerstenmehl
Englisches Gerstenmehl
Französisches Reismehl
Condensirte Milch
empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester
Grabkränze
in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei **A. Hemmeler-Hassler,**
Metzgergasse, **Aarau.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 12.

Montag den 23. Februar 1891 starb: **Rosina Leibundgut,** geborene Geißer, Wascherin von Melchnau, Kt. Bern. Alter 75 Jahr, 4 M. 8 Tag.

Beerdigung: Donnerstag d. 26. Febr. 1891, Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Adelbändli Nro. 170.

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag, 26. Febr., 8 Uhr Abends im Wildenmann.

Vortrag

des Hrn. Major **Rey.**

Plewna.

(Zweiter Theil).

Für Karten ist gesorgt.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe für Bässe.
Velleda und Lieder.

B. T. V.

8 Uhr: Turnen.

Heute Abend frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli** und **Gnagi** empfiehlt 890

J. Mattenberger, Metzger.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an seinen Beruf auf eigene Rechnung fortbetreibt.

Prompte u. exakte Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

Aarau, den 17. Febr. 1891,

J. Stoller, Schneider,
Hammer 188,
(unterm Saalbau).

Unterzeichnete empfiehlt

Krosch's Arnica-Seife.

Dieselbe ist eine der feinsten Toilette-Seifen, speziell empfehlen für zarte Haut, Sommersprossen ꝛc. Vielfach erprobt und geschätzt. Preis p. Stück **60 Cts.**

Frau **Hostettler-Hagnauer,**
891 Halde 266.

Briquettes,

sowie
sehr schönes **Buchen-** und **Tannenspältenholz** empfiehlt 883

Holzhandlung Widmer.

Unterzeichnete bringen ihren Freunden und Bekannten ihren kleinen

Theehandel

in Erinnerung. 834

Schwestern **Imhoof,**
Bachstraße Nro. 1107

Plazirungen

von Dienstpersonal beider Geschlechts, jeder Branche, für in's In- und Ausland besorgt pünktlich **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 876

!!Reell für Herren!!

Eine tüchtige, nette **Wirthin,** Wittwe, wünscht sich zu verheirathen mit einem alleinstehenden Herrn, im Alter von 42 bis 48 Jahren, der Lust am Wirthen hat und auch etwas Vermögen besitzt. 875

Ernstgemeinte Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1875 Heiraths-Aufträge aller Stände und Länder vermittelt.

Landgut-Verpachtung.



Im Kanton Solothurn wird ein **Landgut,** je nach Belieben von 30 bis 45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit genügend Gebäulichkeiten vermiethet durch Al. **Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 882

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8.— Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Brauerei Ryniker.

Dienstag den 24. & Mittwoch den 25. Februar

CONCERT

der Karlsbader Damenkapelle „Weissbach".

Generalversammlung

der

Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal.

Sonntag den 1. März 1891, Nachmittags 1 Uhr,
im Saale der **Brauerei Maurer** in Schöftland

Traktandenverzeichniß.

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1860.
2. Beschlußfassung über den Jahresnutzen.
3. Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Schöftland, 2. Februar 1891.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Ganze Anzüge für Herren

von Fr. 27. an und

Frühjahrs-Ueberzieher

empfehlen in den neusten Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt, solider Arbeit und zu billigen Preisen in größter Auswahl

Gamper & Cie.

828 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie **fertige aufgerüstete Betten.**

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden aufs gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.

788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Schulhausbau Dürrenäsch.

Ueber die Ausführung der **Glaserarbeiten** wird Konkurrenz eröffnet. Pläne, Bedingungen und Musterfenster können im Schulhause eingesehen werden. Eingaben sind **bis zum 28. Februar** dem Präsidium der Baukommission schriftlich einzureichen. 831

Dürrenäsch, den 18. Februar 1891.

Der Gemeindeammann:
J. A. Walti.
Der Gemeindeschreiber:
J. Steiner.

Eschen-Verkauf.

Samstag den 28. Februar, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen

37 Eschen mit 5 m³ Inhalt und
4 Haufen (85 Stück) kleinere Eschen

öffentlich versteigert.

Sammelplatz: „Griengrube".

Kaufsliebhaber ladet höflich ein

Schönenwerd, den 23. Febr. 1891.

Die Forstkommission.

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à $3^1/_2$% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs
$3^3/_4$% verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Landgut-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers wird im Kanton Solothurn ein **Landgut**



von 28 Juch. Matt- u. Ackerland, 20 Juch. schönen Wald um einen äußerst sehr billigen Preis verkauft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd. 881

Wieseneggen

v. Schmiedeisen; elastische Glieder; Stahlringe.

Rationell und dauerhaft gebaut,

Tausende im Gebrauch.

Von grösster
Wirkung auf moosigen Wiesen.

In 5 Grössen zu billigsten Preisen vorräthig

bei **Versell & Co., Chur.**

NB. Auch Feldwalzen, Haferbrecher, Oelkuchenbrecher, Dreschmaschinen, Göpel etc. 853

Billig!

Eine große Partie vorräthige

Corsets

verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.,** sowie

Kindercorsets-Geradehalter.

Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750

A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685

Tagerhaus Aarau.

Briquettes

sind wieder zu haben bei
839 **G. Treyzger.**

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.

„ 190 „ Antwerpen-„ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H. 284 Q.)

Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Unterzeichnete empfiehlt sich auf die kommende Saison für einige weitere **Klavierschüler.** 833

Louise Imhoof,
Bachstraße Nro. 1107.

Zu vermiethen.

Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.

Auf 15. Mai oder nach Wunsch auch früher im Hause Nr. 1039 Bachstraße eine freundliche, sonnige **Wohnung** zur ebener Erde, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Küche mit Wassereinrichtung, Mägde- u. Plunderkammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 764

Anmeldungen entweder im II. Stock des Hauses oder beim Eigenthümer **Bankdirektor Kraft in Zofingen.**

Zu vermiethen.

Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 596

Zu vermiethen.

Auf Anfang April in sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 844

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**

Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885

Wo, sagt die Expedition.

Zu vermiethen: 886

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Wassereinrichtung nebst Dependenzen.

Beziehbar Anfangs April od. später Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen.

Eine kleinere **Dachwohnung** von 3 Zimmern und Küche mit Holzbehälter, Keller und Waschhaus, wenn verlangt wird mit Garten bei
874 **Maurer** Maler in **Buchs.**

Zu verkaufen.

Ein siebenjähriger **Rapp** (Wallache) zu jedem Dienst tauglich.



Zu verkaufen.

Ein älteres **Bett** in gutem Zustande. 878

E. Hering-Leuenberg,
Zollhaus Aarau.

Zu verkaufen.

Ein sehr solider, größerer, dreirädriger **Kinderwagen.** 850

Nachfrage bei der Expedition.

Gesucht.

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehörde für 2 ruhige Leute. Auskunft bei d. Expedition. 892

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Gesucht. 847

Ein **Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Gesucht.

Auf 1. April oder 1. Mai in sonniger Lage ein **Logis** von zwei kleinen oder einem großen Zimmer, nebst einem kleinen Vorraum zur Aufstellung eines Petrolherdes, für eine einzelne Dame. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 832

Kost und Logis

für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

2 Mann finden dauernde Arbeit in der Kiesgrube von 873

Jak. Rohr in **Buchs.**

Für einen confirmirten großgewachsenen **Knaben** wird ein tüchtiger **Mechaniker oder Schlosser** als Lehrmeister gesucht, welcher Kost und Logis übernimmt.

Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Gemeindeammann Bryner in Möriken. 87

Agenten

die mit kleiner Colection täglich 5 bis 20 Fr. verdienen können sucht

Jos. Pick & Comp.,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Manufact.
Trautenau, Böhmen.

Aarau, Mittwoch 25. Februar 1891. № 46. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
Für Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Redaktion: Hintere Vorstadt Nr. 222. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Sitzung des Großen Rathes v. 24. Februar.

Nach Eröffnung der Sitzung beantragte Hr. Stadtammann Strähl, der Große Rath solle auf der Festung Aarburg einen Augenschein nehmen. Herr Strähl schildert die landschaftlichen Reize des Punktes und die historische Vergangenheit desselben.

Die Erledigung dieses Antrages wird verschoben, bis die wichtigeren Traktanden behandelt sind.

Herr Dr. Hemmann ladet die Regierung ein, in Anbetracht des strengen Winters und des Holzmangels armer Leute, diesen zu erlauben, im Frühjahr in den Waldungen Holz sammeln zu dürfen.

Herr Regierungsrath Conrad erklärt, der Staat könne in dieser Richtung nur insoweit etwas thun, als es seine eigenen Waldungen betreffe. Die Anregung soll übrigens Berücksichtigung finden.

Herr Präsident Künzli stellt an den Reg.-Rath die Anfrage, wann derselbe seine Vorschläge betreffend die Vereinfachung des Staatshaushaltes vorlegen könne.

Herr Dr. Fahrländer erklärt, einzelne Direktionen seien mit ihren Vorlagen fertig. Die Anträge der Regierung würden auf nächste Sitzung folgen.

Ueber die Unterstützung der Hagelversicherung referirt Herr Isler. Da die früheren Nachschüsse ein Uebelstand waren, will das Dekret des Großen Rathes zur Deckung derselben Fonds sammeln. Andere Kantone leisten Beiträge an die Prämien und und Unkosten, dazu kommt der Bundesbeitrag unter der Bedingung, daß die Kantone selber einen gleichen Beitrag leisten. Unser System ist daher verfehlt und einer Aenderung nöthig. Der Entwurf sieht nur vor, der Staat zahle die Nebenkosten und 20 % an die ordentlichen Versicherungsbeiträge. Nach den bisherigen Erfahrungen betragen die Unkosten 2500 Fr., die Prämien 17,000 Fr., also für den 3700 Fr., zusammen 5900 Fr., auf Bund und Kanton vertheilt. Die Rechnung ist zwar unrichtig, da man bei einer Beitragsleistung durch den Staat auf eine Vermehrung von 50 % rechnen muß, so daß der ganze Betrag auf 9000 Fr. kommen wird, für den Kanton auf 4500 Fr.

Die Mehrheit der Kommission will jedes Jahr so viel an Beiträgen auszahlen, als nöthig ist. Die Minderheit will nur einen bestimmten Beitrag in das Budget aufnehmen und allfällig nicht verwendete Beträge in den Hagelversicherungsfond legen.

Herr Notar Werder erinnert, der Bundesbeitrag sei nur für 3 Jahr bewilligt, ob er auch in Zukunft erfolge, sei ungewiß. Es empfehle sich daher, für außerordentliche Fälle einen größeren Fond zu schaffen. Redner unterstützt daher den Antrag der Kommissionsminderheit.

Herr Marti will lieber einen bestimmten Beitrag für den Hagelversicherungsfond, als unbestimmte Beiträge. Der Minderheitsantrag wird verworfen und der Mehrheitsantrag angenommen, wie das ganze Dekret, welches lautet:

„Der Große Rath des Kantons Aargau, in Ausführung des Art. 86, Satz 2 der Staatsverfassung vom 23. April 1885; in Betracht des Bundesrathsbeschlusses betreffend Beiträge an die Hagelversicherung vom 8. April 1890 beschließt:

§ 1. Denjenigen Kantonseinwohner, welche ihre im Kanton befindlichen Kulturen gegen Hagelschaden versichern, werden vom Staate die Nebenkosten der Police (Policegebühr und Porto) sowie 20 % der Vorprämie bezahlt.

§ 2. Zur Deckung der dem Kantone zufallenden Hälfte der gemäß § 1 zu leistenden Beiträge wird alljährlich ein entsprechender Betrag ins Budget eingestellt. Der Regierungsrath ist ermächtigt einen allfällig nicht zur Verwendung gelangenden Theil dieses Budgetpostens dem Hagelversicherungsfond zuzuwenden.

Ueber die Verwendung des Hagelversicherungsfonds bleiben spätere Beschlüsse des Großen Rathes vorbehalten.

§ 3. Durch gegenwärtigen Beschluß wird der Großrathsbeschluß betreffend Unterstützung der Hagelversicherung vom 16. Dezember 1886 aufgehoben.

Der Regierungsrath ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt."

Ueber die kirchlichen Verhältnisse der Gemeinden Obermumpf, Mumpf, Wallbach referirt Herr Fürsprech Tanner, konstatirend, daß mit der Lösung, welche der Regierungsrath vorschlägt, Wenige zufrieden und Viele unzufrieden sind. Nach dem eidgen. und kantonalen Rechte können sich religiöse Genossenschaften trennen und müssen die Minderheiten staatlich anerkannt werden. In den speziellen Kirchenorganisationen wird dieses Recht nicht modifizirt, also gilt das allgemeine Recht. Auch auf dem Wege der Analogieen kommt man zu diesem Resultat, wir stehen auch nach bundesgerichtlichen Entscheiden auf gesetzlichem Boden. Der Regierungsrath nun will demnach eine römisch-katholische Kirche in Mumpf und eine altkatholische in Obermumpf haben. Dadurch entstehen Unbilligkeiten und Unzuträglichkeiten. Die Kommission kommt daher zu der Anschauung, es sei in den kirchlichen Verhältnissen der status quo zu belassen. Die Altkatholiken sollen in Mumpf eine neue Kirche bauen Nach diesem Antrage wären Viele zufrieden und Wenige unzufrieden. —

Herr Pfarrer Burkhard von Rheinfelden vermißt eine Lösung, wie eine solche im Wegenstetterthal stattgefunden hat, nämlich im Sinne des Simultangebrauches der Kirchen (gemeinschaftlicher Gebrauch durch beide Bekenntnisse). Das Bundesgericht hat diesen Gebrauch bestätigt. Das wäre nun doch die nächstliegende Lösung. Warum hat man die Christkatholiken immer vertröstet und abgespiesen? Ein Edikt des päpstlichen Nuntius in Deutschland verbietet zwar die Simultankirchen. Die Bevölkerung war hiemit vielerorts nicht einverstanden, aber die Pfarrer gingen nicht in diese Kirchen. Der Kommissionalantrag ist ein todtgebornes Kind. Wir haben in unserm Kanton Kirchen genug. Warum zwei Kirchthürme in einem Dorfe als Zeichen der Intoleranz? Redner beantragt Rückkehr auf den frühern Boden des Simultangebrauches. Dieser ist ja auch in der Strafhauskapelle in Lenzburg angenommen worden, wo die römischen Katholiken einen sogen. Altar portatile (tragbar) haben. In Preußen ist der Simultangebrauch gesetzlich, 9 Pfarreien haben denselben, in Baden 13. Die Freisinnigen sollen zu diesem Grundsatze stehen.

Herr Regierungsrath Conrad nimmt die Regierung in Schutz. Zur Zeit der Beschlüsse des Großen Rathes waren die Christkatholiken getrennt. Die Regierung wollte nicht trennen, nur lebensfähige Kirchgemeinden erhalten; sodann fürchtete sich die Regierung vor den Konsequenzen für die reformirte Kirche.

Herr Pfarrer Knecht sagt, in Wegenstetten sei die Sache nicht so glatt abgelaufen, die röm. Katholischen haben eine neue Kirche gebaut. Das Verbot der Simultankirchen ist Gewissenssache; es liegt im Wesen der röm.-kathol. Kirche. Im Uebrigen redet er dem Frieden das Wort und erinnert an den gestrigen einmüthigen Beschluß betreffend die Straferziehungsanstalt, bei dem auch die Katholiken mitgewirkt haben.

Herr Dr. Fahrländer sagt, weder der Bund noch die Kantone hätten die Frage grundsätzlich gelöst. Die Großrathskommission vom Jahre 1879 wollte das Mehrheitsprinzip entscheiden lassen. Redner erinnert, daß dies besonders von Herrn Fürsprech Haberstich betont worden sei. Er verliest das Referat über die damalige Verhandlung aus den „Aarg. Nachr.". Damals habe auch Herr Kurz sich zu der Auffassung des Herrn Haberstich bekannt. Die Regierung habe Alles gethan, um eine gute Lösung herbeizuführen und namentlich die Erziehungsdirektion, die sogar eine Kirche geplant gehabt habe. Die Zeitungen haben die Erziehungsdirektion in Bezug auf ihre Thätigkeit in der Sache nicht richtig beurtheilt. Die Unterhandlungen mit den Gemeinden haben sich zerschlagen. Vier aarg. Dekanate haben den Simultangebrauch der Kirchen gutgeheißen.

Da kam der Nuntius in München und die Verfügung des Papstes dazwischen. Man könne den Versuch machen und auf den Simultangebrauch dringen; in diesem Sinne möge man das Dekret an die Regierung zurückweisen. (Das Dekret sieht vor: eine römisch-katholische Pfarrei Mumpf (Mumpf, Wallbach, Obermumpf; und eine christkatholische Pfarrei dieser Gemeinden. Die Römischen sollen Kirche und Pfarrhaus und Vermögen in Mumpf, die Christkatholischen das Gleiche von Obermumpf erhalten.)

Herr Fürsprech Villiger ist für den Simultangebrauch der Kirchen, der durch aarg. Großrathsbeschlüsse und Entscheide der eidgen. Behörden öffentliches Recht sei. Herr Haberstich würde heute nicht mehr so

---

22

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Nachdruck verboten.

Erzählt von Dr. med. Philipp Brand.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloudestershire.

I.

Da mich mein Kumpan Philipp Brand ersuchte, dies zu thun, so denke ich, daß ich es wohl thun muß. Brand ist ein sehr wackerer und gescheidter Junge; doch hat er trotzdem eine Menge Schrullen. Seine schlimmste Eigenschaft, die ich an ihm kenne, ist, daß er über die Maßen halsstarrig ist und verlangt, daß jeder nach seiner Pfeife tanzen soll. Leuten gegenüber, die ihm widerstreben, benimmt er sich, wie ein hartmäuliges Maulthier.

Bei mir gelang es ihm stets, seinen Willen durchzusetzen. Diese schlechte Gewohnheit datirt noch aus unserer Schulbubenzeit und seitdem konnte ich mir niemals abgewöhnen, ihm auf's Wort zu gehorchen.

Er versprach mein Manuskript ein wenig durchzusehen, damit nicht zu grobe Schnitzer mitunterlaufen, denn die Wahrheit zu gestehen, fühle ich mich heimischer auf meinen Feldern, als hinter den Büchern und meine Finger verstehen es besser, die Zügel oder den Flintenhahn zu führen, als die Feder.

Dessenungeachtet hoffe ich, daß er an meinem Bericht nicht zuviel auszusetzen haben wird, zuweilen ist Brand selbst sehr . . . . na, ein wenig trocken und langweilig. Es ist ordentlich ein Genuß, ihm zuzuhören, wenn er über die Arbeit und deren Segnungen spricht.

Was das für eine Laune von mir war, im strengsten Winter nach jenem kleinen, gottverlassenen Dorfe zu gehen, welches sich Midcombe nennt, geht einzig und allein nur mich an. Da der Grund davon, daß ich dahin ging, keinerlei Bezug Dinge hatte, die ich zu berichten habe, so hat sich kein Mensch darum zu kümmern; ich sage nur das Eine, daß ich um diese Jahreszeit heute nicht mehr in jenes jämmerliche Nest ginge, nicht einmal dem schönsten Mädchen von der Welt zu Liebe; viel weniger also blos darum, um dort ein- — oder zufällig mit demselben zusammen zu kommen.

Doch der Mensch ändert sich und mit ihm seine Gewohnheiten (Etwas Aehnliches glaube ich einmal in der Schule gelernt zu haben.) Heute bin ich schon viel älter und auch bedeutend schwerfälliger, als ich damals war und außerdem bin ich verheirathet. Doch wenn ich an meine Junggesellenzeit zurückdenke, könnte ich doch noch einige Entschuldigung dafür finden, daß ich länger als zwei Wochen hindurch die zahllosen Bequemlichkeiten und Angelegenheiten ertrug, die ich in dem bewußten Dorfwirthshause antraf.

Wenn sich jemand in einem Neste wie Midcombe aufhält, so muß er doch hierfür einen Grund angeben. Mein offiziell bekannt gegebener Zweck war die Jagd. Ein Pferd hatte ich mitgebracht und da es in der Gegend auch etwas wie Wild gab, konnte niemand etwas gegen meinen Vorwand aussetzen. Wahr ist es übrigens auch, daß, wenn thatsächlich die Jagd mein Zweck war, ich dieselbe nur gar wenig hätte ausüben können, denn schon wenige Tage nach meiner Ankunft trat starker Frost ein, — schwarz wie mein Hut und hart wie Bein.

Und ich blieb dennoch dort.

Auf dem Wege der Privaterkundigungen — wie, wo und wann gehört nicht hierher — hatte ich erfahren, daß sich in der Nachbarschaft eine Gesellschaft gebildet habe, an einem der nächsten Tage nach Bilymere gehen wolle, um auf dem Eise eines ziemlich großen und von Midcombe gehörig weit entfernten Teiches Schlittschuh zu laufen. Ich hatte eine Ahnung, daß ich dort jemanden antreffen werde, mit dem ich sehr gerne zusammenkommen möchte und da das Schlittschuhlaufen auf dem Teiche von Bilymere einem jedem gestattet war, der es der Mühe werth fand, denselben aufzusuchen, miethete ich einen zweiräderigen Wagen mit einem Pferde und brach Vormittags um zehn Uhr auf, um den sechszehn englische Meilen Weg zurückzulegen.

Ich nahm Niemanden mit mir. An einem schönen Sommertage war ich schon einmal in Bilymere gewesen und so glaubte ich den Weg zur Genüge zu kennen, um mich selbst zurecht zu finden.

Als ich aufbrach, war der Himmel bewölkt, der Wind wehte nichts Gutes verkündend von rechts und links, so daß man mit Sicherheit auf einen Umschlag der Witterung rechnen konnte. So war es auch. Kaum hatte ich zwei Meilen zurückgelegt, als es zu schneien begann und als ich eine Meile von Bilymere entfernt eine elende Schenke erreichte, war die Landschaft weit und breit mit einer weißen Decke überzogen.

Ich brachte Pferd und Wagen unter, so gut ich konnte und die Schlittschuhe über den Arm hängend, schritt ich zu Fuß dem Teiche zu.

Ich weiß nicht mehr, ob ich an einem unrichtigen Tage gekommen, oder ob das Eislaufen des Schneefalls wegen ausfiel — genug an dem, als ich den Teich erreichte, erblickte ich zu meinem Verdrusse kein sterbliches Wesen und die glatte Oberfläche der Schneedecke bewies mir, daß heute noch Niemand hier gewesen. In der Hoffnung aber, daß sich die Gesellschaft doch noch einfinden werde, schnallte ich die Schlittschuhe an und umkreiste den Rand des Teiches. Da aber Niemand zugegen war, der meine Geschicklichkeit bewundert hätte, war ich der Sache gar bald müde. Es war auch eine sehr langweilige Unterhaltung das.

Ich aber wartete, wartete und wartete, bis der Schnee

urtheilen, wie 1879. Das Mehrheitsprinzip sei republikanisch, aber nicht so zu verstehen, daß eine Mehrheit eine Minderheit um den Genuß der Güter bringen könne. Die Regierung habe immer auf eidgenössische Entscheide vertröstet. Diese seien erfolgt und sie hätte also ebenfalls entscheiden können. Das Kirchengut sei nicht lediglich römisch-katholisch, auch die Christkatholiken haben daran Theil. Ueber die Zahl der beidseitigen Confessionen bringt er Angaben Nach dem Bericht des Gemeinderathes von Mumpf ist dort „Niemand" römisch- und „Niemand" christkatholisch. (Heiterkeit.) In Wahrheit werde es halb und halb sein.

Was das päpstliche Verbot des Simultangebrauchs anbetreffe, so haben selbst die Herren Conrad und Knecht so nebenbei zugegeben, daß es intolerant sei und in diesem Saale werde niemand anderer Meinung sein. Der Pontifex maximus in Rom werde die Erlaubniß wohl ertheilen.

Herr Kurz präzisirt seine Stellung von 1879 und heute. Warum an jene erinnert werde, wisse er nicht, aber es sei recht, daß es geschehe. Damals hätten die Juristen geglaubt, der Simultangebrauch sei nicht durchzuführen. Redner hat seine Ansicht geändert. Die Römischkatholischen wollen mehr als gleiches Recht, sie wollen den Altkatholizismus unterdrücken, wozu Redner als Staatsbürger nicht stimmen kann.

Herr Regierungsrath Dr. Käppeli will keine Konfession verletzen. Will man das Dekret der Regierung nicht annehmen, so ist einzig der Simultangebrauch möglich. Das Verbot desselben ist nur eine päpstlich-politische Maßregel, durch welche die Altkatholiken in den Augen der Oeffentlichkeit discreditirt werden sollten. Vor solchen Maßregeln geht aber wie beim Schächten der Israeliten das staatliche Gesetz voran. Uebrigens befolgt die päpstliche Politik den Grundsatz, da etwas zu verbieten, dort etwas zu gestatten, je nach Bedarf und Natur der Staatsbehörden. Der aargauischen Behörde ist von jenem Verbot nie etwas angezeigt worden. Unser Volk versteht übrigens das Verbot nicht.

Herr Dr. Käppeli hat in der Regierung stets das Prinzip des Simultangebrauchs vertheidigt, ist aber dort in Minderheit geblieben.

Herr Weißenbach, Nationalrath, vertheidigt das Verbot der Simultankirchen und will den Christkatholiken ein Lokal geben bis zur Erledigung der Frage.

Herr Stierli glaubt, eine neue Kirche in Mumpf würde nicht große Opfer kosten. Die Christkatholiken sollen die Kirche von Ober-Mumpf provisorisch haben, bis die Angelegenheit geregelt. In der Abstimmung wurden die Kommissionalanträge 1, 2 und 3 angenommen, lautend:

1. Die Kommission erklärt sich in Beziehung auf die Form mit dem Vorgehen des Regierungsrathes als einem verfassungsmäßigen einverstanden.

2. Dagegen befriedigt die Vorlage bezüglich ihres Inhaltes nicht. Die Kommission würde vorziehen, die obschwebende Frage durch Bildung einer christkatholischen Kirchgemeinde Mumpf in Verbindung mit dem Bau einer besonderen Kirche und eines besonderen Pfarrhauses in Mumpf zu lösen.

3. Es werden deshalb dem Regierungsrath die Akten mit dem Wunsche zurückgeboten, daß eine Lösung in der bezeichneten Weise versucht und die vervollständigten Akten alsdann der Kommission so rechtzeitig wiederum zur Verfügung gestellt werden möchten, daß die endgültige Behandlung des Geschäftes in der Märzsitzung des Großen Rathes möglich wird.

Herr Billiger beantragte als Nr. 4: „Der Regierungsrath wird eingeladen, die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß den Christkatholiken der Pfarreien Ober-Mumpf und Mumpf spätestens bis Ostern 1891 eine der Pfarrkirchen Mumpf oder Ober-Mumpf bis zur Erstellung einer christkatholischen Gemeinde und bezügliche Ordnung der Verhältnisse zur Mitbenützung eingeräumt wird." Dieser Antrag wird in definitiver Abstimmung angenommen.

Die nächste Sitzung findet am 16. März statt.

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. Die Postverwaltung erzielte per 1890 2,271,326 Franken; budgetirt waren 1,559,000 Franken.

— Bundesrath vom 24. Febr. Die Erziehungsdirektion von Waadt theilt mit, daß die Akademie in Lausanne nun zur Universität erhoben worden sei und wünscht, es möchten für die medizinische Fakultät die Kompetenzen des Prüfungssitzes Lausanne erweitert werden. Zu diesem Zwecke werden weitere Mitglieder für die medizinische Fachprüfung gewählt.

Als Präsident der schweizerischen Kunstkommission wird Oberst Th. de Saussure, dermaliger Vizepräsident dieser Behörde, gewählt.

Das Bauprogramm für ein Parlamentsgebäude wird genehmigt und im Bundesblatt in extenso veröffentlicht.

Die Einnahmen und Ausgaben der Zollverwaltung pro 1890 betragen: Roheinnahmen 31,079,186 Frkn.; hiezu kommen noch Ertrag der statistischen Gebühren und Beitrag der Alkoholverwaltung an die Kosten des Zolldienstes, Totaleinnahmen 31,258,296 Frkn., d. h. 3,622,244 Fr. mehr als 1889. Das Rechnungsresultat übersteigt den Voranschlag um 5,258,296 Fr Ausgaben 2,636,472 Franken, 384,238 Fr. mehr als 1889.

Die Ursache der Vermehrung sind Rückzoll auf Zucker, Verstärkung der Grenzwachtmannschaft, Vermehrung des Personals und Erweiterung der zolldienstlichen Einrichtungen überhaupt. Budgetirt waren pro 1890 an Ausgaben inkl. Nachtragskredite 2,800,000 Franken, Ausgabenersparniß also 163,527 Fr. Die Einnahmen übersteigen den Voranschlag um 5,258,296 Fr; hiezu die Ausgabenersparniß von 163.527 Fr.; somit ergibt sich ein Rechnungsresultat von 5,421,823 Fr. mehr, als budgetirt war.

— Der Bundesrath hat das Programm für das Parlamentsgebäude genehmigt. Das Hochparterre soll unter Anderm enthalten: Einen Bibliothek-Saal, Zimmer für die Uebersetzer, die Stenographen und Journalisten, sowie Büffetlokalitäten nebst Garderobe. Der erste Stock enthält einen Saal für den Nationalrath für 500 Personen und einen solchen für den Ständerath für 200 Personen. Der erste Saal soll 180 Sitzplätze für die Nationalräthe fassen können nebst den übrigen Sitzen für das Bureau, die Stenographen und Journalisten; alle diese mit Schreibtischen, 44 Sitzplätze ohne Schreibtische für den Ständerath; der Ständeraths-saal erhält 44 Sitze für die Ständeräthe und weitere für das Bureau, die Stenographen, Journalisten und Bundesräthe, alle mit Schreibtischen: ferner 20—30 Sitzplätze ohne Schreibtische. Die Tribüne im Nationalrathssaal soll 250, diejenige im Ständeraths-saal ungefähr 100 Plätze enthalten.

Kantonales.

Aargau.

— Die gestrige Großrathssitzung bot in mehrfacher Beziehung Bemerkenswerthes. Schon am Montag hat eine gemeinsame Besprechung liberaler Vertreter und radikaler in Sachen des frickthalischen Kirchenstreites stattgefunden. Wir glauben uns nicht zu täuschen, daß die Annäherungskonferenz, die in letzter Zeit stattgefunden, mit Rücksicht auf diese Frage liberalerseits als eine Sache der Dringlichkeit betrachtet wurde.

Die Versammlung von Großräthen aus beiden Lagern bewirkte offenbar eine geschlossene Stimmgabe im Rathe selber für den Antrag des Herrn Fürsprech Billiger zu Gunsten des Simultangebrauches der Kirchen.

Gegen diesen Antrag waren 59 Ultramontane. Es ergab sich also seit langer Zeit zum ersten Male wieder eine geschlossene Stimmgabe der freisinnigen Parteien.

Die Abstimmung selbst war eine merkwürdige. In der eventuellen Abstimmung über den Antrag Stierle, der ein eigentlicher Kompromißantrag war, gegen den jenigen Weißenbach's, der sich auf den Boden des päpstlichen Verbotes stellte, stimmten 84 für Stierle und 29 für Weißenbach. In der Hauptabstimmung über den Antrag Billiger stimmten 88 für dieses und 59 dagegen.

Herr Billiger ist Präsident des christkatholischen Synodalraths und hatte sich als solcher des frickthalischen Kirchenstreites anzunehmen. Der geschlossene Succurs der Radikalen mußte daher hier sehr erwünscht sein.

Aus der mehrstündigen Diskussion verdient das Votum des Herrn Dr. Käppeli hervorgehoben zu werden. Wir werden dasselbe zum Abdruck bringen. Es ist das einzige, in welchem mit staatsmännischer Schärfe und Klarheit die Unvereinbarkeit eines kirchlichen Verbotes, das in unsere staatsrechtlichen Verhältnisse hineingreift, energisch und präzis gezeichnet wurde. Die Stellung dieses Regierungsmitgliedes als Minderheit in kirchlichen Fragen mußte keine anmuthige sein. Das Ungemüthliche derselben wurde zwar dadurch gemildert, daß er von „andern" Mitgliedern unterstützt wurde. Jedermann war im Stande, die Redeblume von diesen „andern" nur auf Herrn Ringier beziehen zu können, der in diesen Dingen zu Käppeli gehalten hat.

Von den übrigen Regierungsräthen muß man annehmen, daß sie augenscheinlich von der früheren Linie des Dilatoriums in der Angelegenheit abzufallen im Begriffe waren und aus der Compromißecke sich heraussehnten. Herr Dr. Fahrländer hat ein Gutachten des Herrn Haberstich über die Haltung der Regierungsmehrheit breiten wollen, vergaß aber zu sagen, daß der Große Rath anno 1879 den Simultangebrauch beschlossen hatte, was Hr. Haberstich nicht wollte. Es war sein Recht, in seinem Votum die Stellung der Erziehungsdirektion in der Frage zu wahren und dabei auch der Kritik zu gedenken, welche die Zeitungen derselben geschenkt haben. Diese letztern haben ebenfalls das Recht, darauf hinzuweisen, daß ohne diese Kritik der heutige stellenweise Umschwung schwerlich erfolgt wäre.

Uebrigens hat es an zarten Winken in der Diskussion selbst nicht gefehlt für die Regierungsmehrheit, daß sie ein Désaveu seitens des Rathes ehrlich verdient habe.

Die Schlußabstimmung ist ein solches und selbst Herr Dr. Fahrländer fand angezeigt, sich durch sein Votum auf Rückweisung des Dekretes an den Regierungsrath auf das Studium der Zulässigkeit des Simultangebrauches zu berufen.

Ob die Seeschlange nun endgültig abgethan sei, bleibt immerhin noch fraglich. Der gefaßte Beschluß schneidet den Knoten nicht ganz durch und die Stänkereien können von Neuem beginnen.

Die nichtultramontanen Parteien haben nun in einem Stücklein Kulturkampf gemeinsame Sache gemacht. Ob sie dies auch in andern Fragen thun werden, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird dies in Fragen rein praktischer Natur geschehen. Schwer verständlich bliebe es übrigens, wenn die Liberalen in den Prinzipienfragen, auf denen die Demokratie ruht, länger eine ablehnende Haltung einnehmen wollten. Ob die stellenweise Wandlung eine Folge der Kur ist, welche die schlimmen „Zeitungen" dem Kompromiß seit Jahren gewidmet, oder eine Folge des herannahenden Frühlings, wird auch unser Volk zu beantworten wissen.

— Aarauer bei Königsthronen. Gestern, am 24. Febr., waren es 43 Jahre, seit der „Bürgerkönig" Louis Philipp von Frankreich bei der Februarrevolution entthront wurde. Der Thronsessel wurde von den Revolutionären in's Freie getragen und verbrannt. Bei diesem Möbeltransport betheiligte sich auch ein junger, feuriger Aarauer, Herr Julius Bertschinger, nachmals zum „Rößli".

Von einem andern originellen Aarauer aus jüngerer Zeit wird erzählt, derselbe habe an der Münchener Ausstellung probirt, wie es auf dem Thron des Königs Ludwig von Bayern zu sitzen sei. „Das geht aber net, daß sich da bei uns jeder auf'n Thron setzen thut", hat ihm aber ein Aufseher bedeutet. —

— In Baden soll das Glatteis dieses Winters 11 Beinbrüche, wovon 5 bei Kindern, auf dem Gewissen haben.

— Von der oberwynenthalischen Arbeiterschaft ist die Initiative ergriffen worden, einen Lebensmittel-Konsumverein ins Leben zu rufen. Das Aktienkapital soll zu 4 pCt. verzinst werden.

— Niederwyl. Letzten Samstag verunglückte hier der ca. 22jährige Joh. Gauch auf gräßliche Weise. Im Walde auf einer Tanne mit Aestestucken beschäftigt, wollte er zu einem kräftigen Hieb ausholen, als er das Uebergewicht erhielt und aus ziemlicher Höhe auf den Kopf zur Erde stürzte. Der unglückliche junge Mann trug schwere Verletzungen am Kopfe und Gliederbrüche davon.

— Schöftland. (Corresp.) Schon wiederholt war in Tagesblättern zu lesen, daß seit einiger Zeit in Schöftland ein gar reges, musikalisches Leben erwacht sei. Es ist das wirklich der Fall; wir konstatiren es mit Freuden und verfolgen diesen Aufschwung mit warmem Interesse. Darum können wir es nicht unterlassen, des sehr gelungenen „Konzertes" Erwähnung zu thun, das am letzten Sonntag von der hiesigen Bezirksschule gegeben worden ist. Alle 7 Nummern des hübschen Programmes nebst zwei Einlagen sind zu allgemeiner Befriedigung ausgeführt worden. Eine Klavierschülerin hat durch ihren ruhigen, sichern und verständnißvollen Vortrag und ihre geläufige Fertigkeit erfreut und bei manchem Staunen erregt. Zwei Violinschüler haben ebenfalls gezeigt, wie weit es in kurzer Zeit ein fleißiger Spieler unter einem tüchtigen Lehrmeister bringen kann. Auch die Chorgesänge, ein Volkslied von Silcher und ein Jagdlied von Goephart, sind so richtig aufgefaßt und so exakt vorgetragen worden, daß sie großen Beifall verdienten und fanden. Am meisten aber gefiel „das Schulleben", gedichtet von Konrad Gachnang, ein Cyklus von acht Gesängen mit verbindender Deklamation für Solo, Duett und Chor mit Pianoforte Begleitung, komponirt von Gottfried Angener; Dichtung und Musik in jeder Beziehung sehr edel und ansprechend, beides auch sehr gut eingeübt und vorgetragen im Ganzen und in allen einzelnen Partien, namentlich eine Deklamation und das Solo des Herrn Urian.

Tief ergriffen aber zeigte sich das Publikum bei der Darstellung eines Stückes von Schiller's Wilhelm Tell, I. Aufzug, 4. Szene. Man hat es den drei Knaben angespürt, daß Schweizerblut in ihren Adern rollt, und daß sie auch im Stande wären, es einzusetzen für unseres Landes Freiheit, wenn es sein müßte. Einsender dieses hat den Tell auch schon aufführen sehen, sogar von den berühmten Meiningern; aber offen sei es eingestanden, jene Szene ist mir noch nie so zu Herzen gegangen, wie am letzten Sonntag. Es ist nur zu wünschen, daß auf dem betretenen Wege fortgefahren werde und wenn bei der vaterländischen Feier am 1. August der ganze Tell auch im Suhrenthal aufgeführt werden könnte, das wäre eine That, die nicht bloß viel Freude, sondern gewiß schöne und reiche Frucht bringen würde. Wir verhehlen uns allerdings nicht, daß die leitenden Persönlichkeiten auf solche Aufführungen hin eine große und mühevolle Arbeit haben; wir wissen das aus Erfahrung. Um so mehr zollen wir volle Anerkennung und sagen innig Dank den beiden Herren, welche unsere Schüler so tüchtig und sorgfältig auf die letzte Produktion vorbereitet haben, dem Hrn. Dr. Lauger, Lehrer der deutschen Sprache, und dem unermüdlichen Herrn Obrist, Musiklehrer dahier Mögen sie ihr Wirken je länger je mehr mit schönem Erfolg gekrönt sehen!

Zu unserer Freude vernehmen wir, daß das Konzert am nächsten Sonntag wiederholt werden soll. Wir werden nicht ermangeln, dasselbe mit Weib und Kind zu besuchen und möchten Jedermann in Schöftland und

---

so dicht fiel, daß jedes weitere Warten sinn- und zwecklos wurde. Ich war ganz umsonst nach Bilhmere gekommen.

Ich schlenderte also zu meiner Schenke zurück und war dabei, offen gesprochen, so übler Laune, daß es mir ein wahres Vergnügen bereitet hätte, Jemanden den Schädel einzuschlagen. Ein überlegender vernünftiger Mensch hätte natürlich nichts zu thun gehabt, als einzuspannen und dahin zurückzukehren, wo sich hergekommen. Was immer ich aber auch heute sein mag, damals war ich alles, nur nicht überlegend und vernünftig, was auch Freund Brand gerne anerkennen wird.

Umgegend einladen, auch zu erscheinen. Es wird Niemand gereuen.

Solothurn.

— Der Große Rath des Kantons Solothurn hat gegenwärtig das Einführungsgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs in Berathung.

— In Solothurn haben in letzter Zeit zu Gunsten einer „Arbeitslosenkasse" für Uhrenarbeiter, welche wegen vorgerücktem Alter oder Invalidität den Unterhalt nicht mehr bestreiten können, mehrere Subskriptionslisten zirkulirt.

Die Erinnerungsfeier an die Grenzbesetzung von 1871, welche vom Halbbataillon 79 und der Dragonerkompagnie 8 veranstaltet war, war von gegen 200 Mann besucht und ist unter großer Theilnahme der Bevölkerung bestens verlaufen. Das Bankett im Hotel „Adler" war sehr belebt, es hielten patriotische Ansprachen die Herren Bundesgerichtsgerichtspräsident Bläsi, die Nationalräthe Bigler und Brosi und Hauptmann Georg Rossel.

Zürich.

— Die Rechnung der Zürcher Kantonalbank schließt mit einem Reingewinn von 660,000 Fr.

— In Bassersdorf brannte das technisch-mechanische Etablissement der HH. Schwarz und Cie. nebst der Buchdruckerei nieder. Zwei Feuerwehrmänner wurden derart verletzt, daß deren sofortige Ueberführung in den Kantonsspital Zürich nöthig wurde.

— Die ganze zürcherische Abordnung in der Bundesversammlung wird einen Aufruf zu Gunsten des Gesetzes betr. die arbeitsunfähig gewordenen eidgenössischen Beamten erlassen.

— Beim Vorstand des zürcherischen Wirthevereins haben sich bis jetzt 53 Inhaber von Tavernen-Ehehaften zum gemeinsamen Prozeß gegen den Fiskus wegen Entschädigung für Aufhebung ihrer Gerechtsame angemeldet. Die Gesammtforderung dürfte ca. 80,000 Fr. betragen.

— Eine schurkische That wird aus Brüttisellen gemeldet. Am vorletzten Donnerstag Nachts wurde nämlich das werthvolle Pferd eines dortigen Landwirths an einem Vorderbein von böswilliger Hand mittelst Messerstichen derart verletzt, daß es am folgenden Tag geschlachtet werden mußte.

— Ein Ungenannter gibt 20,000 Fr. für die dekorative Ausführung von Figurengruppen im Theater-Bau.

Bern.

— In Laufen haben die römischen Katholiken wieder die Mehrheit erlangt und beschlossen, die bisherige altkatholische Pfarrei zur Wiederbesetzung auszuschreiben. Die Christkatholiken werden laut „Bund" gegen diesen Beschluß Beschwerde einlegen.

Schwyz.

— Zum ersten Mal seit 1690 ist der Vierwaldstättersee bei Gersau überfroren. In der Mitte des Sees war das Eis schon am Mittwoch 3 Cim. dick.

Luzern.

— Der als Mörder der Frl. Degen verhaftete Gatti hat am Mittwoch wegen der im Komplott mit einem andern Italiener begangenen Einbrüche vor dem Kriminalgericht zu erscheinen. Die Verhandlungen betreffend den Mord finden später statt. Gatti soll am 20. ds. einen Ausbruchsversuch gemacht haben. Er hat eine beständige Polizeiwache erhalten.

Waadt.

— Im Kursaal in Montreux veranstaltet man am 21. und 22. April einen großen Bazar zu Gunsten eines Denkmals des nationalen Schriftstellers Philipp Bridel. Die Büste des Verfassers des „Conservateur Suisse", ein Werk von A. Lanz, ist beinahe fertig und soll auf der Terrasse der Kirche von Montreux aufgestellt werden.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 24. Februar. Der Kantonsrath nahm in das Vereinigungsgesetz mit 134 gegen 60 Stimmen zwei neue Schuljahre für Neu-Zürich auf. Diese Bestimmung kommt beim Referendum zu besonderer Abstimmung.

Bern, 25. Febr. (Telegr. der „A. N.") Die allwährliche Konferenz der Divisionäre und Waffenchefs zur Besprechung allgemeiner militärischer Angelegenheiten findet nächsten Donnerstag statt. Eine weitere Konferenz für die Beförderungen wahrscheinlich nächste Woche.

Die konservative Parteiversammlung von gestern stellt als Kandidat für die Nationalrathswahl Reg.-Rath Steiger auf. (An Stelle des verstorbenen Herrn Hauser.)

Bellinzona, 25. Febr. (Telegr. der „A. N.") Der Kassier Scazziga wird durch Viktor Scazziga, einem gemäßigt Konservativen vertheidigt und durch Achille Borella und Plinius Bolla. Die beiden letztern zählen zu unsern besten Advokaten.

Berlin, 24. ds. Der Eintritt des Dr. Peters in den Reichsdienst ist gesichert. Peters wird wahrscheinlich im April nach Afrika reisen.

Paris, 23. Febr. Der heute vertheilte Budget-Entwurf für 1892 beziffert die Ausgaben auf Fr. 3,217,815,525, die Einnahmen auf Fr. 600,000 höher. — Meline hat den Generalbericht des Zolltarifs beendet. — Am 12. April findet eine Volkszählung in ganz Frankreich statt.

Paris, 23. Febr. Die Zollkommission hat heute Vormittag die Minister Jules Roche und Develle angehört, welche Zurückkommen auf die Ansätze der Regierung für verschiedene Gegenstände, insbesondere für Faden, Baumwolle, frisches Fleisch, Schafe, Fleischextrakte, Käse, hartes Gebäck, St. Galler Broderien verlangten.

Paris, 24. Februar. Die „Autorité", welche mit dem „Petit Journal" und anderen Blättern fortfährt, die Betheiligung an der Berliner Ausstellung zu bekämpfen, meldet aus Berlin, man glaube dort, der Kaiser beabsichtige, um ein französisch-russisches Bündniß zu verhindern, hier die Neutralisirung Elsaß-Lothringens vorzuschlagen. Die Reise der Kaiserin Friedrich bezwecke, sich über die Aufnahme eines solchen Vorschlags zu vergewissern. Der Kaiser habe denselben bereits mehreren deutschen Fürsten mitgetheilt.

Paris, 24. d. Wegen der Absicht der Theilnahme französischer Maler an der Berliner Ausstellung und anläßlich der Kommentare über die Reise der Kaiserin erörtern heute alle Zeitungen die Frage, ob der Moment schon jetzt gekommen sei, wo sich Frankreich Deutschland nähern könne. Die meisten bejahen die Frage, indem sie hervorheben, daß eine Annäherung nicht zum Bündniß werden könne, weil Frankreichs Pflicht erheische, Rußlands Freund zu bleiben. Die Zahl der Blätter, welche die Annäherung bekämpfen, ist nur gering.

Paris, 24. Febr. Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, Rudini habe dem Botschaftsrath Nessmann an den Botschafter General Menabrea einen Brief mitgegeben, der dessen Haltung gegenüber der französischen Regierung billigt und die Hoffnung ausdrückt, er werde durch kluges und versöhnliches Verhalten die Beziehungen Italiens zu Frankreich verbessern. Ferner: Der Prinz Jerome Napoleon sei ernstlich erkrankt; man habe gestern der Prinzessin Clotilde telegraphiren wollen, die seit 1870 nicht in Rom war. Graf de Mun werde in Rom erwartet; er wolle dem Papste seine Ideen über die soziale Frage darlegen.

London, 24. Febr. Die „Daily News" sagt, die Fortdauer der Besetzung Aegyptens könne nicht ohne Scham betrachtet werden; denn Salisbury und Gladstone seien formelle gegentheilige Verpflichtungen eingegangen. Das liberale Organ glaubt, diese Haltung erkläre sich aus der Absicht, die Aufgabe der Räumung Aegyptens dem zukünftigen liberalen Kabinet zu überlassen.

Christiania, 22. Febr. Bei dem heutigen Eiswettlauf um die Meisterschaft wurde die Strecke von 1609 Meter von Hagen in 2 Min. 57 1/5 Sekunden, von Cormick in 3 Min. 4 2/5 Sekunden zurückgelegt. Zu der Strecke von 4827 Meter gebrauchte Hagen 9 Min. 15 Sek., Cormick 9 Min. 38 Sek. Hagen ist somit „champion of the world" und erhielt den Preis von 500 Kronen, sowie die große goldene Medaille.

Rio de Janeiro, 24. Febr. In der gestrigen Sitzung des Kongresses wurde die Verfassung in ihrer Form angenommen. Dieselbe soll heute veröffentlicht werden, ebenso soll heute noch die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Republik bekannt gemacht werden. Dieselben treten unmittelbar darauf ihr Amt an.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Burkin, Halbtein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versand: zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3247

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer (Celsius)	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ueberm. Bewölkung (Prozente)	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+3,2	739.5	776,4	NE$_0$	68	hell
24.	Abends 9 „	−2,1	738,6	775,5	NE$_0$	100	hell
25.	Morg. 7 „	−6,7	736,9	773,8	NE$_0$	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,9 C. Maximum + 6,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,7° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Februar 1891.
Meist heiter, Vormittags stellenweise neblig, tagsüber mild.

GUTE SPARSAME KÜCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl „in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen.

Landgut-Verkauf.
Wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers wird im Kanton Solothurn ein **Landgut** von 28 Juch. Matt- u. Ackerland, 20 Juch. schönen Wald um einen äußerst sehr billigen Preis verkauft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd. 881



Wieseneggen
v. Schmiedeisen; elastische Glieder; Stahlringe.
Rationell und dauerhaft gebaut.
Tausende im Gebrauch.
Von grösster Wirkung auf moosigen Wiesen.
In 5 Grössen zu billigsten Preisen vorräthig
bei **Versell & Co., Chur.**
NB. Auch Feldwalzen, Haferbrecher, Oelkuchenbrecher, Dreschmaschinen, Göpel etc. 853

Briquettes
sind wieder zu haben bei
839 **G. Trefzger.**

Confirmanden-Anzüge
in
Merinos & Cachemire
100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**
Bouksкin, Kammgarn, & glatte Tücher,
150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.**
versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.
Billigste und reelleste Bezugsquelle.
Hefti-Legler,
Baden.
Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3 1/2% verzinslich auf **1** Jahr fest \ und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4% verzinslich auf **3** Jahre fest / Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Eschen-Verkauf.
Samstag den 28. Februar, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen
37 Eschen mit 5 m³ Inhalt und
4 Haufen (85 Stück) kleinere Eschen
öffentlich versteigert.
Sammelplatz: „Griengrube".
Kaufliebhaber ladet höflich ein
Schönenwerd, den 23. Febr. 1891.
Die Forstkommission.

Schulhausbau Dürrenäsch.
Ueber die Ausführung der **Glaserarbeiten** wird Konkurrenz eröffnet. Pläne, Bedingungen und Musterfenster können im Schulhause eingesehen werden. Eingaben sind **bis zum 28. Februar** dem Präsidium der Baukommission schriftlich einzureichen. 831
Dürrenäsch, den 18. Februar 1891.
Der Gemeindeammann:
J. R. Wälti.
Der Gemeindeschreiber:
J. Steiner.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8½ Uhr (vollzählig)

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, 26. Febr., 8 Uhr Abends im Wildenmann.
Vortrag
des Hrn. Major **Rey.**
Plewna.
(Zweiter Theil).
Für Karten ist gesorgt.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 25. Februar,
Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Vortrag
des Hrn. Rektor Dr. Tuchschmid:
Georg Simon Ohm und sein Gesetz, mit Demonstrationen.
NB. Es wird in Erinnerung gebracht, daß zu allen Vorträgen auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.
NB. Vorweisung des Photographie-Albums der Gesellschaft.

Meisterversammlung
der
Gesellenkrankenlade Aarau.
Donnerstag den 26. Februar, Abends 8 Uhr in der **Herberge.**
Der Vorstand.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Brauerei Kyniker.
Mittwoch den 25. Februar
CONCERT
der Karlsbader Damenkapelle „Weissbach".

Die neuen
Damenkleider-Stoffe
für **Frühjahr und Sommer**
sind eingetroffen
und es bietet unser Lager die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen der Saison zu möglichst billigen Preisen.
Gamper & Cie.,
827 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester
Grabkränze
in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei ***A. Hemmeler-Hassler,***
Metzgergasse, **Aarau.**

Vidiella & Frey,
Weinhandlung in Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 938.
Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadtländer, Walliser, Hallauer, Veltliner,** 2c. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**
Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen
Coupier-Weinen
aufmerksam zu machen.

Obstbaukurs Buchs.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Aarau veranstaltet nächsten Frühling und Herbst einen Obstbaukurs in Buchs unter der bewährten Leitung des Herrn **A. Kraft** in Schaffhausen.

Männer und Jünglinge werden auf diese Gelegenheit, sich in einem der wichtigsten Zweige der Landwirthschaft praktisch auszubilden, aufmerksam gemacht.

Das Kursgeld beträgt **Fr. 2.** — für den Theilnehmer; die nöthigen Werkzeuge sind selbst zu beschaffen. Der Frühjahrskurs fällt auf die zweite Woche April 6.—11.)

Anfragen und Anmeldungen sind an die Unterzeichneten zu richten.

Buchs, im Februar 1891.

Namens des Kurskomite:
Der Präsident:
J. Bosshard, Lehrer.
Der Aktuar:
G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.


H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.
Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!
Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.
Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —. 26.
und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.
Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher, Taschentücher, Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben, Kinderhütchen, Schleier, Kleidchen, Trag-Mäntel, Tauf-Ausstattungen, Kragen- & Manchetten, Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.
Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.
Telephon 311, Tramway-Haltstelle.


Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,
bei 770 **Fr. Hagenbuch,** Papierhandlung.

Strickgarn
in **roh, gebleicht, gefärbt** und in
Vigogne
bin ich auf's Vorzüglichste assortirt!
864 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Hütte
zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.
Höflichst empfiehlt sich
Marie Fäs, Pelzgasse.

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Gänseleber-Terrinen,
Russ. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Kinder-Nahrungsmittel:
Nestle's Kindermehl | **Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl | **Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl | **Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl
empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Veralcich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Holz-Steigerungen.

I. **Donnerstag den 5. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof aus III. Durchforstung und einem Wegaushiebe: 3 Buchenstämme mit 1,42 m³, 13 Stück Eschen- und Linden-Nutzholz für Gablenmacher mit 1,58 m³, 18 Ster Buchenspälten, 54 Ster Laubholzprügel und 780 Wellen.

II. **Fortsetzung der Steigerung am gleichen Tage Mittags 12 Uhr** im Staatswalde „Eckhalde" bei Oberhof im dortigen Räumungs- und Lichtschlage über 29 Stück Saghölzer mit 49,97 m³, 5 Buchenstämme mit 3,21 m³, 6 Linden mit 2,80 m³, 18 Ahornstangen mit 5,62 m³, 65 Ster Tannenspälten, 84 Ster Buchenspälten, 11 Ster Stockholz und 1965 Wellen.

III. **Samstag den 7. März nächsthin von Mittags 12 Uhr an** im Staatswalde „Grindelhalde" bei Oberfrick über 5 Stück Saghölzer mit 6,07 m³, 10 Buchenstämme mit 6,83 m³, 7 Eichen mit 2,49 m³, 44 Ahorn-, 7 Eschen- und 10 Lindenstangen, 7 Ster Tannenspälten 77 Ster Buchenspälten, 76 Ster Buchenprügel, 3 Ster Lindenprügel u. 3050 Wellen.

Rheinfelden, den 24. Februar 1891.

G. Brunner, Oberförster.

Das Feinste in
Flaum, Halbflaum
und Bettfedern
empfiehlt in 12 Sorten
901 **E. Hering-Leuenberg.**

Briquettes,
sowie
sehr schönes **Buchen-** und **Tannenspältenholz** empfiehlt 883
Holzhandlung Widmer.

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier

Plazirungen
von Dienstpersonal beider Geschlechts, jeder Branche, für in's In- und Ausland besorgt pünktlich **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 879

Glanzgarn zum Winden
giebt aus
Rud. Hegnauer, Aarau.

Zu verkaufen.
Ein älteres **Bett** in gutem Zustande. 878
E. Hering-Leuenberg,
Zollhaus Aarau.

Zu verkaufen:
Ein **Garten** bei **Jakob Rohr.**

Eine gewandte Frau empfiehlt sich zum Waschen und Putzen

Unterzeichnete bringen ihren Freunden und Bekannten ihren kleinen
Theehandel
in Erinnerung. 834
Schwestern **Imhoof,**
Bachstraße Nro. 1107

Empfehlung.
Empfehle mich hiemit höflich für das **Sohlen** von **Finken** und **Schuhen** und **Elastique** schuhschieren.
Jakob Hilfiker, Schuhmacher, bei Hrn. Schmidt, Sattler, Bachstr.

Für einen confirmirten großgewachsenen **Knaben** wird ein tüchtiger **Mechaniker oder Schlosser** als Lehrmeister gesucht, welcher Kost und Logis übernimmt.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Gemeindeammann Bryner in Möriken. 87

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehörde für 2 ruhige Leute.
Auskunft bei d. Expedition. 892

Gefunden.
1. Ein goldener **Ehering** mit Zeichen.
2. Ein **Geldtäschchen** mit Inhalt.
Ansprüche darauf sind bis **10. März 1891** anzumelden beim
Bezirksamt Aarau.

Gesucht. 847
Ein **Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Aarau, Donnerstag 26. Februar 1891. № 47. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Redaktion und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
In Basel nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Votum des Herrn Reg.-Rathes Dr. Käppeli im frickthalischen Kirchenstreit.

Großrathssitzung vom 24. Februar.

Ueber die schwierige Frage, welche Sie debattiren, bestehen auch im Regierungsrath verschiedene Meinungen. Während die eine Meinung sich gegen den Simultangebrauch ausspricht, hält die andere konsequent fest an demselben, als der einzig richtigen Lösung der alten Streitfrage. Ich bekenne mich von jeher zur letzteren Ansicht. Bei dem Widerstreit der Meinungen suchte der Regierungsrath eine Lösung zu finden, welche die vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt, dabei aber die obwaltenden staatsrechtlichen Grundsätze nicht alterirt und die staatliche Hoheitsstellung nicht verletzt. Die Lösung liegt in dem vorgeschlagenen Dekret. Dasselbe würde die bestehenden Bedürfnisse befriedigen, keine Partei verletzen, keine Grundsätze preisgeben und Frieden bringen. Ich habe daher zu demselben gestimmt. Sie wissen, daß ich kein Freund von Kompromissen in politischen Dingen bin; ich liebe vielmehr treues Festhalten an den auf Ueberzeugung beruhenden Grundsätzen, ob sie dann siegen oder fallen. Aber hier habe ich den ersten Kompromiß in meinem öffentlichen Leben mitgemacht; die die Friedensliebe hat mich dazu bewogen. Und ich hoffte, daß der wohlmeinende Vorschlag der Regierung allseitig angenommen werde. Es ist dies nun nicht der Fall. Sie acceptiren das Dekret nicht. Für diesen Fall habe ich mir schon bei Berathung desselben durch Protokollerklärung meine grundsätzliche Stellung gewahrt. Entweder dieses Dekret oder den Simultangebrauch, eine andere Lösung ist im Kanton Aargau nicht möglich. Auch Sie sind vor diese Alternative gestellt. Wenn Sie das Dekret verwerfen, so müssen Sie den Simultangebrauch als leitenden Grundsatz festhalten. Jede andere Lösung stünde in entschiedenem Widerspruch mit der Gesinnung der großen Mehrheit unseres Volkes. Sie, meine Herren, sind die Vertreter des Volkes und haben dessen Gesinnung und Willen zu respektiren. Man hat gegen den Simultangebrauch nur ein rein theoretisches Argument ins Feld führen können. Es soll nämlich ein päpstliches Gesetz denselben verbieten. Ich weiß nicht, ob ein solches Gesetz der römischen Kurie existirt oder nicht. Gleichviel! Schon vom formellen Standpunkt aus existirt dasselbe für den Kanton Aargau nicht. Denn es ist unsern Behörden und Vertretern des Staates niemals mitgetheilt und daher auch nie plazetirt worden, obwohl wir bis 1885 das Pazet hatten.

Dieses behauptete Gesetz ist daher in unserm Staat nicht vorschriftsgemäß promulgirt worden; ein nicht gehörig bekannt gemachtes Gesetz hat aber, selbst nach kanonischem Recht, keine verbindliche Kraft.

Aber auch materiell ist das Argument hinfällig. Denn diese behauptete päpstliche Vorschrift ist, wie sofort augenscheinlich, unmöglich eine eigentliche Glaubensvorschrift; denn der Glaube eines Römischkatholischen kann unmöglich dadurch verletzt werden, daß Angehörige anderer christlicher Konfessionen in dem gleichen Tempel zum gleichen Gotte beten. Die Vorschrift ist vielmehr ausschließlich eine kirchenpolitische. Durch dieses Verbot des Simultangebrauches soll die katholische Reformbewegung herabgedrückt und in ihrer Weiterentwicklung verhindert werden. Wir haben nun in unseren staatsrechtlichen Grundsätzen als den höchsten die Glaubens und Gewissensfreiheit aufgestellt und wir wollen ihn heilig halten. Aber wenn unter dieser schönen Flagge eine gehässige, kraß intolerante Kirchenpolitik das Gemüth und den Frieden unseres Volkes vergiften will, so ist es ein Gebot der Selbsterhaltung des modernen freisinnigen Staates, daß er solche Anmaßungen mit aller Entschiedenheit zurückweist.

So hat Ihre hohe Behörde schon vor 12 Jahren entschieden. Man hat ihr im Jahre 1879 mit vieler Gewandtheit das Mehrheitsprinzip empfohlen, obwohl die Vertheidiger desselben selbst das Vorgehen der Kurie als krasse Intoleranz bezeichnen mußten. Der Große Rath von 1879 ist aber vor dieser Intoleranz nicht zum Kreuz gekrochen; er hat dieselbe vielmehr zurückgewiesen und mit sehr großer Mehrheit das Prinzip der Toleranz, den Simultangebrauch festgehalten. —

Herr Präsident, meine Herren!

Sie werden heute trotz aller Wandlungen der Zeit dasselbe thun. Denn eine andere Stellungnahme ist gegenüber der freisinnigen Volksmehrheit im Aargau unmöglich.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerisches Parlamentsgebäude in Bern. Das von der eidgen. Baudirektion aufgestellte Bauprogramm ist vom Bundesrathe in der Sitzung vom 24. Februar genehmigt worden. Als Baustelle ist das Terrain zwischen dem alten und neuen Bundesrathhause, auf dem gegenwärtig das Kasinogebäude steht, bestimmt. Ueber die Größe und die Gefällsverhältnisse des Bauplatzes geben der beiliegende cotirte Situationsplan und die Profile die nothwendige Auskunft. Auf der Südseite sind die beiden Terrassen der Bundesrathhäuser mit einander zu verbinden, sei es, daß man die Terrasse vor das Parlamentsgebäude vortreten lasse, oder die Verbindung durch das letztere bewerkstellige. Im ersteren Falle sollte in Anbetracht des steilen Abhanges der Terrassenvorsprung möglichst beschränkt werden. Zwischen dem Parlamentsgebäude und den Bundesrathhäusern sollen Durchgänge vom Bärenplatz nach der Terrasse offen bleiben und zwar in solcher Breite, daß die anstoßenden Räume der Bundesrathhäuser und des Parlamentsgebäudes noch genügend Licht erhalten. Letzteres soll mit dem alten und mit dem neuen Bundesrathhaus in der Höhe des ersten Stockes verbunden werden. Die Corridore der Bundesrathhäuser sind möglichst direkt durch das Parlamentsgebäude durchzuführen. Die beiden Bundesrathhäuser sind durch die Verbindungsbauten thunlichst zu schonen, namentlich darf kein Raum derselben für die in nachfolgendem Programm zusammengestellten Erfordernisse des Parlamentsgebäudes in Anspruch genommen werden. Wenn möglich, sollen die von Dr. Stantz für den alten Ständeratssaal gemalten Fenster, die im Jahre 1884 wegen der ungünstigen Lichtverhältnisse in diesem Saale entfernt werden mußten und seither im Kunstmuseum in Bern aufbewahrt werden, im Parlamentsgebäude an passender Stelle Verwendung finden. Die Dimensionen dieser Fenster sind aus der beiliegenden Zeichnung der Ostfaçade des alten Bundesrathhauses ersichtlich.

1. Tiefparterre (zur Unterbringung der Centralheizung und der Ventilationsanlage, des Kohlendepots, Kellerräumlichkeiten).

2. Hochparterre. Der Hauptgebäudeeingang kommt auf die Nordseite gegen den Bärenplatz zu liegen. Zur Seite desselben ist eine Wohnung für den Hauswart, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern und Küche mit zusammen ca. 130 bis 150 m² Flächenraum anzulegen. Im Fernern soll das Hochparterre enthalten: 1 Bibliothekssaal, 1 anstoßendes Zimmer für den Bibliothekar, 2 Zimmer für das Drucksachenbureau, je 1 Zimmer für den Uebersetzer des National- und Ständerathes, je 1 Zimmer für die Stenographen und die Journalisten, 2 bis 3 disponible Zimmer, Büffetlokalitäten nebst Garderobe, 1 Weibelzimmer, 1 Toilettenzimmer.

Das Erdgeschoß soll eine Haupttreppe enthalten, welche bis zum ersten Stock reicht. Von dort führt eine nur für die Mitglieder der Bundesversammlung bestimmte Nebentreppe in den zweiten Stock. Zu den Tribünen für das Publikum sind besondere Treppen anzulegen. Diejenigen für die Tribüne des Nationalrathes sollen direkt von außen zugänglich sein.

23

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloudestershire.

Nachdruck verboten.

Die Einrichtung der Schenke an der Landstraße war durchaus keine derartige, daß sie den Menschen zum Bleiben eingeladen hätte; doch das Feuer prasselte munter und das Getränk, welches ich mir aus ein wenig Warmbier zurechtbrauen ließ, war auch nicht zu verachten und erwärmte nicht nur mein Inneres, sondern wirkte auch beruhigend auf meine erregten Nerven.

Ich blieb also dort vor dem Feuer sitzen, bis ich hungrig zu werden begann und da mir die Wirthin sagte, daß sie einen guten — Speckbraten zuzubereiten verstehe, beschloß ich zu warten, bis der Schneefall aufgehört, denn die weißen Flocken wirbelten jetzt nieder, als würden sie aus Säcken geschüttelt.

Ja, der Schnee fiel in Massen. Nach drei Stunden, als ich mit Betrübniß erkannte, daß ich denn doch schon aufbrechen müsse, wirbelte derselbe dichter denn je hernieder. Ich spannte mein Pferd ein und über die Prophezeihung der alten Wirthin, daß ich bei diesem Wetter niemals nach Midcombe kommen würde, lachend, faßte ich die Zügel und fuhr in die endlose weiße Fläche hinein.

Ich meinte, den Weg genau zu kennen. Es hatte auch stets meinen Stolz gebildet, mich jedes Weges zu erinnern, den ich einmal zurückgelegt; doch wer es noch nicht mitgemacht, der weiß es nicht, wie sehr ein ausgiebiger Schneefall eine ganze Liegenschaft verändert, so daß man die Landstraße vom angebauten Lande absolut nicht zu unterscheiden vermag. Auch ich lernte dies erst damals zu meinem eigenen Schaden kennen.

Zwei Wege befanden sich vor mir. Welcher ist der richtige? Natürlich der, der nach links führt. Doch nein, der, der nach rechts abzweigt. Weit und breit kein Haus, keine Scheune zu sehen und eben so wenig anzunehmen, daß sich zu solcher Zeit Jemand im Freien befinden werde. Die Wahl stand mir also frei — eine Freiheit, auf die ich diesmal gerne verzichtet hätte.

Wählen mußte ich aber doch und so schlug ich den einen Weg ein, auf welchem ich etwa zwei Meilen weit fuhr. Dann begann ich wieder zweifelhaft zu werden, indem ich mich zu überreden suchte, daß ich nicht den richtigen Weg genommen, wandte ich mich zurück.

Ich glich bereits einer mächtigen Gipsfigur und die Schneemassen, welche sich auf meinem Gefährte anhäuften, erschwerten bereits bedeutend den Gang desselben. Als ich den unglücklichen Kreuzweg, welcher meine Ungewißheit hervorgerufen, wieder erreichte, war es beinahe dunkel geworden. Der Himmel war schwarz wie Tinte, die dichten weißen Schneemassen entquollen ihm dichter denn je.

Ich hätte Lust gehabt, mich selbst zu ohrfeigen, weil ich bei einem solchen Wetter aufgebrochen und nicht schon drei oder vier Stunden früher aufgebrochen war. Ich getraue mir, zu wetten, daß dieser pedantische Brand niemals in der Lage war, sich derartige Vorwürfe machen zu müssen.

Ich schlug also den anderen Weg ein. Eine Weile fuhr ich dahin, bis ich an eine Krümmung kam, an die ich mich zu erinnern glaubte. Ich folgte derselben und fuhr weiter, obschon ich ein wenig ängstlich zu werden begann. Meine Besorgniß ward noch größer, als ich nach einer Weile gewahrte, daß der Weg mit Wurzelausläufern bedeckt sei, die mich der Schnee und die Dunkelheit nicht eher wahrnehmen ließen, als bis sich die Räder meines Wagens in dieselbe verwickelt hatten.

Es war klar, daß ich abermals den unrichtigen Weg eingeschlagen.

Gerade dachte ich nach darüber, auf welche Weise ich von diesem wilden unpassirbaren Wege abkommen könnte, der vielleicht gar kein Weg war, als — ich weiß wirklich nicht, wie dies geschah, da mir derlei niemals zuzustoßen pflegt — als das ermüdete Pferd über eine Wurzel stolperte, niederfiel und dem Wägelchen einen Ruck versetzte, daß ich ganz einfach aus dem Wägelchen herausflog. Die Zügel aber behielt ich trotzdem fest in Händen.

Glücklicherweise lag der Schnee schon sehr hoch und ich fiel weich. Ich hatte mich bald zusammengerafft und trachtete nur darnach, den Unfall wieder gut zu machen. Mit schwerer Mühe befreite ich das Pferd aus den Strängen, worauf ich den Wagen zu untersuchen begann. Leider war das geschehen, was bei dieser Art von Fuhrwerken stets zu geschehen pflegt, so oft das eingespannte Pferd fällt; die eine Stange war abgebrochen, als wäre sie ein Zahnstocher gewesen.

Da stand ich also wenigstens fünf Meilen weit von jeder menschlichen Wohnung entfernt, inmitten des tollsten Schneegestöbers mit einem lahmen Pferde und einem gebrochenen Wagen! Ich möchte wissen, was Brand unter solchen Umständen gethan hätte.

Was mich betrifft, so dachte ich einige Sekunden nach und ich kann versichern, daß es nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, inmitten eines Schneegestöbers nachzudenken. Das Nachdenken wollte sich nur schwer machen, endlich aber hatte ich es doch heraus: ich verfolgte den Weg weiter. Wenn derselbe, wie ich mir dachte, nur ein blinder, direkt geschlagener Weg ist, so muß er früher oder später zu einer menschlichen Wohnung führen.

Es sei dem nun wie immer, — eine kurze Strecke kann der Versuch gemacht werden.

Ich nahm das müde Pferd an dem Zügel und Schnee unter mir, Schnee ober mir, Schnee hinter mir, Schnee vor mir drang ich mühselig gegen den schneidenden Wind vor, der mir die Schneeflocken in's Gesicht peitschte.

3. Erster Stock. Sitzungssaal des Nationalrathes ca. 500 m². Sitzungssaal des Ständerathes im Minimum 200 m².

Im Nationalrathssaale sind 180 Sitzplätze für Nationalräthe, ferner 1 für den Protokollführer, 4 für die Uebersetzer und Beamten des Drucksachenbureau, 4 für Stenographen und 24 für Journalisten, sämmtlich mit Schreibtischen versehen, anzubringen; ferner 7 Sitze mit Schreibtischen für die Bundesräthe; nebstdem 44 Sitze ohne Schreibtische (für die Ständeräthe bei Sitzungen der vereinigten Bundesversammlung), 4 Sitze für Weibel.

Es sollen vorläufig nur 150 Sitze aufgestellt werden, die übrigen Sitze sollen nach Bedürfniß successive beigefügt werden können.

Der Ständerathssaal soll enthalten: 40 Sitzplätze für Ständeräthe, ferner je 1 für Präsident und Vice-Präsident, 2 für die Stimmenzähler, 1 für den Protokollführer, 4 für Uebersetzer ꝛc., 4 für Stenographen und 12 für Journalisten, sämmtliche mit Schreibtischen versehen; ferner 7 Sitze für Bundesräthe; nebstdem 20 bis 30 Sitzplätze ohne Schreibtische und 2 Sitze für Weibel.

Beide Säle sind mit Oberlicht zu beleuchten; nebst demselben ist hohes Seitenlicht nicht ausgeschlossen. Auf möglichst günstige akustische Verhältnisse ist ein Hauptgewicht zu legen.

In unmittelbarer Verbindung mit den Sitzungssälen sind unterzubringen:

Beim Nationalrathssaal: 2 Vorsäle, 1 großer Konversationssaal (Salle des pas perdus) mit Tischen für die Tagesjournale, Garderoben.

Beim Ständerathssaal: 2 Vorsäle und Garderoben.

In unmittelbarer Nähe der Sitzungssäle sollen sich befinden: Beim Nationalrathssaal: 1 Zimmer für den Präsidenten und 1 Kommissionszimmer; beim Ständerathssaal desgleichen.

Ueberdies soll der erste Stock enthalten: 1 Post- und Telegraphenbureau.

4. Zweiter Stock. Tribüne für das Publikum im Nationalrathssaal mit ungefähr 250 Plätzen, diejenige im Ständeraathssaal mit circa 100 Plätzen. Die zugehörigen Treppen sind vom übrigen Gebäude möglichst zu isoliren. Im Rücken des Rathspräsidenten dürfen sich keine Tribünen befinden. Ueberdies müssen noch untergebracht werden: 7 bis 8 Konferenz- und Kommissionszimmer mit entsprechenden Garderoben, 1 Weibelzimmer.

Sämmtliche Stockwerke sind mit einer genügenden Anzahl Closets mit Toiletten zu versehen. Auf helle Corridors, Vestibules und Treppen wird großes Gewicht gelegt.

— Ansteckende Krankheiten der Hausthiere in der Schweiz. Bulletin vom 1. bis 15. Februar 1891. Rauschbrand, total 2 Fälle (fallen auf den Kanton Bern). Milzbrand, total 7 Fälle. Maul- und Klauenseuche, total verseucht 156 Ställe mit 1244 Stück Vieh, wovon 70 Stück abgeschlachtet werden mußten (auf Bern fallen Bezirk Courtelary 2 Ställe, Bezirk Bern 3 Ställe, Bez. Burgdorf 2 Ställe, Bez. Konolfingen 2 Ställe, Bez. Ribau 1 Stall, Bez. Pruntrut 1 Stall; total 11 Ställe, aus denen 1 Rind und 2 Schweine geschlachtet werden mußten. Rotz und Hautwurm, total 2 Fälle. Rothlauf der Schweine, total 8 Fälle. Wegen Gesetzesverletzungen wurden 32 Bußen von 5 bis 100 Fr. verhängt.

Kantonales.

Aargau.

— An die titl. Redaktion der „Aarg. Nachr."

In der gestrigen Nummer Ihres Blattes nennen Sie meinen Antrag, den ich im Kirchenstreit Mumpf-Obermumpf gestellt habe, einen „eigentlichen Kompromißantrag". Wenn dieser Ausspruch richtig wäre, so würde ich die Ehre des Vermittlungsversuches nicht ablehnen. Thatsächlich war meine Absicht, den Großen Rath zu veranlassen, von sich aus die nothwendige Zwischenverfügung zu erlassen, damit die Christkatholiken sofort wissen, welche Kirche sie benutzen können und beide Parteien sich nicht länger im Unklaren befinden, wo die Christkatholiken den Gottesdienst feiern können. Ich schlug für diese die Kirche von Obermumpf vor, weil der hohe Regierungsrath in Würdigung der mir ebenfalls bekannten örtlichen Verhältnisse den Christkatholiken diese Kirche definitiv zuerkennen wollte. Endlich enthielt mein Antrag die ausdrückliche Zusicherung an die Römischkatolischen, daß auch sie die Kirche benutzen können, was die Christkatholiken in Obermumpf von jeher besonders betont haben.

Hochachtungsvoll!

Aarau den 26. Februar 1891.

Stierli, Fürsprech.

Jam satis est; es will Niemand mehr in dem Ding sein. Red.

— Zeichen und Wunder. Während die radikalen außerkantonalen Blätter von Correspondenzen und Telegrammen aus dem Aargau förmlich wimmeln, haben es die Correspondenten der „Neuen Zürcher Ztg." noch nicht einmal zu einer Zeile über den Großrathsbeschluß vom letzten Dienstag gebracht.

— Aargauische Kantonsschule. Die Aufnahmsprüfung für das neue Schuljahr 1891/92 findet am 13. und 14. April nächsthin statt. Neueintretende Schüler haben sich bis spätestens Sonntag den 12. April, Vormittags von 10 Uhr an, im Konferenzzimmer der Kantonsschule persönlich beim Rektor anzumelden und demselben ihr Abgangzeugniß von der zuletzt besuchten Schule, nebst einem Altersausweis zu übergeben. Der neue Jahreskurs wird Mittwoch den 29. April, Nachmittags 2 Uhr, eröffnet.

Schüler, welche mit Beginn des neuen Schuljahres in das Kantonsschüler-Kosthaus einzutreten wünschen, haben sich bis spätestens den 12. April beim Vorsteher desselben, Herrn Professor Dr. Ganter, schriftlich oder mündlich anzumelden.

— Die Aare hat gegenwärtig einen so niedern Wasserstand wie noch nie. Die Wassermenge derselben beträgt gegenwärtig z. B. in Aarau blos 100 m³ per Sekunde.

— Zofingen. Zu der vom hiesigen Bauhandwerkerverein organisirten Lehrlingsprüfung haben sich nur 7 Lehrlinge gemeldet. Der Verein gedenkt daher, falls ihm keine Unterstützung von Seite des Bundes und die Zahl der Lehrlinge sich nicht vermehren wird, von der Abhaltung dieser Prüfung zu abstrahiren.

— Zögling für Aarburg. Ein 15 Jahre alter Knabe, welcher schon mehrfach wegen Herumstrolchens und wegen kleinerer Diebstähle hat bestraft werden müssen, wurde am Montag Abend in Basel angehalten und am Dienstag Morgen dem Bezirksamt Bremgarten zugeführt, da er von dieser Behörde wegen Diebstahls einer Taschenuhr steckbrieflich verfolgt worden war.

— Wohlen. (Corr.) Auf die Mittheilung in Nr. 45 Ihres Blattes betr. Brandfall in Wohlen und speziell gegen Brandursache und Kaminbeschaffenheit, habe zu bemerken, daß die Untersuchung der Feuereinrichtungen im abgebrannten Gebäude kürzlich durch hiesige Feuerschaukommission stattgefunden und diese sich zu keinen Bemänglungen veranlaßt sah. Statt eines Kamines diente daselbst ein Eisenrohr von einer Tonröhre umgeben. Die Brandursache muß somit erst durch die amtliche Untersuchung konstatirt werden.

Wittwe Burk. Wietlisbach.

— Aus Diniken berichtet man dem „A. A." von einem Gefechte, das sich am Sonntag Nachts zwischen Kiltbuben von dort und Ammerswyl abgespielt hat. Es wurde mit Stöcken und Steinen gekämpft, wobei ein Jakob Gehrig von Ammerswyl so arg in's Auge getroffen wurde, daß er am folgenden Tage in den Kantonsspital verbracht werden mußte und der Verlust des Auges befürchtet wird.

Solothurn.

— Olten. Das „Oltner Wochenbl." schreibt: „Seit circa 14 Tagen treten in hiesiger Gegend wieder zahlreiche grippenartige infektiöse Krankheitsfälle auf, ähnlich der Influenza im vorigen Winter: Hals-, Brust- und Nasenkatarrh, große Abgeschlagenheit ziehende Schmerzempfindung, theilweise mit hohem Fieber. Die Hauptsorge ist, daß solche Kranke sofort zu Bette gehen und dasselbe erst verlassen, wenn Fieber und Husten verschwunden sind." Auch hierzulande haben die Aerzte viel zu thun aus gleichen Gründen.

— Olten. Eugen Frey von und in Olten, Adjunkt des Maschinenmeisters der S. C. B., und Anton Zemp von Luzern in Olten, Oberrepartiteur des schweizerischen Wagenverbandes, wurden zu Hauptleuten in der Eisenbahnabtheilung des Generalstabes ernannt.

— Der Grütliverein Trimbach tritt dafür ein, am 1. Mai eine allgemeine Versammlung aller umliegenden Sektionen auf einen erhöhten Centralpunkt, zum Beispiel im Bad Lauterbach, zu veranstalten und durch einen tüchtigen Referenten die Maifeier und die Bedeutung des Achtstundentages erklären zu lassen.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) In einem orientirenden Artikel soll demnächst die zwölfstägige Arbeit dargelegt werden, welche den Kantonsrath befähigt hat, nunmehr mit einem Vereinigungsgesetz von Neu-Zürich vor das Volk zu treten. Zwar sind noch Wiedererwägungen zu behandeln, aber im Großen ist das Werk vollendet. Ob zu der Mehrheit Befriedigung, ist noch fraglich.

Am letzten Tag hat man in animirterer Tonart als früher das Außersihler Darlehen behandelt und durch Stichentscheid des Präsidenten den Ausweg gefunden, es sollen die 950,000 Fr. 20 Jahre lang als zweiprozentige Schuld auf dem neuen Gemeinwesen haften, dann während ratenweiser Abzahlung mit 3 Prozent verzinst werden. Der Beschluß ist dem Zufall zu danken und beweist nur, wie die Chancen für die Volksabstimmung bedenklich sind.

— Der Kantonsrath erhöhte das steuerfreie Minimum für die Miethsteuer von 500 auf 800 Fr.

— Die Immobilien-Gesellschaft Zürich, Aktienkapital 500,000 Fr., hat pro 1890 einen Reingewinn von 40,004 Fr. erzielt, also acht Prozent des Aktienkapitals. Der Verwaltungsrath beantragt fünf Prozent Dividende, 7500 Fr. Rücklegung als Dividenden-Reserve und Ueberschuß auf neue Rechnung.

Bern.

— Herr Pfarrer Zimmermann in Utzenstorf ist vom Regierungsrathe des Kantons Bern zum Mitglied der Schulkommissionen des Gymnasiums und der Mädchensekundarschule Burgdorf gewählt worden.

Schwyz.

— In der am 24 ds. eröffneten außerordentlichen Session des Kantonsrathes begann die Berathung über die Einführungsverordnung zum Schuldbetreibungsgesetz. Der Kanton wurde in dreißig Betreibungs- und sieben Konkurskreise eingetheilt. Die Justizkommission führt die Oberaufsicht.

Obwalden.

— Dieser Tage starb in Kerns Kunstmaler Karl Bucher, 72 Jahre alt. Er war ein Schüler Paul Deschwandens und studirte dann einige Zeit in Düsseldorf. Mit Vorliebe malte er Szenen aus dem Aelplerleben. —

Graubünden.

— In Disentis verstarb ein älterer Mann infolge einer Blutvergiftung. Beim Holzscheiten war ihm ein kleiner Holzsplitter („Spieß") in die Hand gedrungen. Ohne die kleine Verwundung zu beachten und zu pflegen, besorgte er die Fütterung des Kleinviehs, worauf eine heftige Entzündung am ganzen Arm und nach 4 Tagen der Tod eintrat.

Thurgau.

— Die Bürgergemeinde Frauenfeld hat am letzten Sonntag beschlossen, an eine in Frauenfeld zu errichtende kantonale Krankenanstalt einen Beitrag von 50,000 Fr. zu leisten und an dieselbe im weiteren einen von 2400 Franken auf 5000 Fr. zu erhöhenden Spitalfond abzutreten. Gleichzeitig haben die evangelische und die katholische Bürgergemeinde beschlossen, zum gleichen Zweck aus den betreffenden bürgerlichen Armenfonds je einen Beitrag von 5000 Fr. zur Verfügung zu stellen, so daß also die Beitragsleistung der gesammten Bürgergemeinde sich im Ganzen auf 65,000 Fr. beläuft.

St. Gallen.

— An Liebesgaben für die Brandbeschädigten in Rüthi-Moos sind beim Departement des Innern und in Rüthi selber eingegangen in Baar Fr. 270,912. 65, an Naturalien (Kleider, Mobiliar, Lebensmittel ꝛc.) 6057 Postsendungen und 1023 Bahnsendungen im Totalgewicht von 2139 Doppelzentnern oder 21 Eisenbahnwagenladungen.

Freiburg.

— Die landwirthschaftlichen Vereine der romanischen Schweiz veranstalten auf den 2., 3. und 4. Mai dieses Jahres in Freiburg eine Ausstellung von Produkten und Geräthschaften der Milchindustrie. Anmeldungstermin bis zum 15. März. Eine Summe von 2000 Frkn. ist für Prämien bestimmt; jeder Prämirte erhält übrigens eine Bronzemedaille.

Waadt.

— Die Einwohner von Bonport und Territet wurden am Freitag Morgen durch den Anblick einer gefrorenen Fläche des Lemansees überrascht. Dieselbe war 1—2 Ctm. dick und erstreckte sich vom Kurhaus bis zum Grand Hôtel bei einer Breite von 50 Meter. Die gleiche Erscheinung wurde am folgenden Morgen in der Bucht von Clarens beobachtet.

— In Vevey fiel ein in der Fabrik kondensirter Milch beschäftigter Arbeiter in einen mit siedender Milch gefüllten Kessel und wurde an Arm und Bein schwer verbrannt ins Spital gebracht. In Lausanne verbrannte sich ein Ladendiener mit Petrol und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Ausland.

Deutschland.

— Graf Rantzau, Chef der preußischen Gesandtschaft in München, der Schwiegersohn Bismarck's, soll versetzt werden; wann und wohin ist noch nicht bekannt. Man vermuthet, die Haltung der Münchener „Allgem. Ztg." gegen die Politik der neuen Aera sei auf Rantzau und natürlich in letzter Linie auf Bismarck zurückzuführen; sie bilde den Grund zur Versetzung Rantzau's.

— Die königliche Gewehrfabrik in Spandau entließ 500 Arbeiter und hat weitern 800 gekündigt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Herr Minder zum „Löwen" in Langenthal besitzt eine achtjährige Simmenthaler Kuh, welche in einer Laktationsperiode von 254 Wochen 3791 Liter Milch gab, also durchschnittlich per Tag 21½ Liter. Das Futter bestund im Sommer aus Gras, im Winter aus Heu und Emd mit einer Zugabe von Kraftfutter (täglich 1 bis 2 Kilo Getreidemehl).

Neueres und Telegramme.

Berlin, 25. Febr. Wie verlautet, erhält jeder Zeichner auf die neue Reichsanleihe mindestens 200 Mark; der Ueberrest soll nach gleichem Prozentsatz vertheilt werden.

Wien, 25. Febr. Ueber die Vertrags-Verhandlungen mit Deutschland, welche Mitte abgeschlossen werden sollen, meldet die „N. Fr. Pr.": Die Industriezölle sind fast vollständig vereinbart, die Eisenzölle sind fixirt, es handelt sich nur noch darum, eine Verständigung über die Getreidetarife zu erzielen.

London, 25. Febr. Der „Standard" vernimmt aus Rom, Oesterreich und Deutschland hätten Rudini versichert, sie sähen mit Vergnügen die Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Italien; dadurch werde das europäische Friedenswerk nur gefördert.

Rom, 25. Feruar, Der Amtsdiener der Bank Nast, Kolb und Schumacher ist mit 89,000 Lire durchgegangen.

Rio de Janeiro, 25. Febr. Die neue Verfassung ist veröffentlicht worden.

Lima, 25. Febr. Vom 24. ds. wird gemeldet: Die Flotte der chilenischen Aufständischen bemächtigte sich der Stadt Iquique.

San Francisco, 24. Febr. Nach Telegrammen aus Guatemala trifft Präsident Barillas Vorkehrungen, um das Land zu verlassen, da er einen Ausbruch des Grolles seitens des Volkes gegen seine Regierung befürchtet.

Rangun, 25. Febr. Die Orthschaft Wuntho in Oberbirma, deren Eingeborenen Häuptling sich seit längerer Zeit im Aufstande gegen die Engländer befindet, ist von einer englischen Truppenabtheilung unter Kapitän Hutchinson besetzt worden. Die Truppen waren von Yey, zwischen Mandalay und Wuntho, vorgerückt und hatten einen 5stündigen dauernden Kampf mit den Insurgenten, welche eine starke Stellung einnehmen, zu bestehen. Die Verluste der Aufständischen betrugen 50 Todte, auf Seiten der Engländer wurden drei Europäer getödtet und zehn verwundet. Auch Kapitän Hutchinson ist schwer verwundet.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Die Naturforschende Gesellschaft

war am 11. dies ungewöhnlich zahlreich versammelt, um einen Vortrag des Herrn Professor Dr. Mühlberg über „das Aufsuchen und Fassen von Quellen und die Beurtheilung derselben" anzuhören. Es werden jährlich nur in der Schweiz viele tausend Franken erfolglos für das Nachgraben nach Quellen an solchen Stellen ausgegeben, wo niemals gegraben worden wäre, wenn die Betreffenden von der Natur der Quellen und dem richtigen Verfahren beim Aufsuchen der Quellen auch nur die geringste Kenntniß besessen haben würden. Die Meinung, man brauche nur recht tief in die Erde zu graben, um Wasser zu finden, wird durch den Bau des Mont-Cenistunnels widerlegt, welcher 12,200 Meter lang und 1600 Meter unter den dortigen Bergmassen gelegen war, und doch im Ganzen nur einen einzigen Liter Wasser per Sekunde geliefert hat.

Einer der berühmtesten Quellensucher war Abbe Paramelle, welcher sich nach etwa 30jähriger Praxis rühmen durfte, so sicher urtheilen zu können, daß jeweilen ca. 95 % seiner Voraussagungen sich als richtig erwiesen. Er rühmte sich aber nicht nur, zahlreiche Quellen entdeckt, sondern ganz besonders auch, viele unnütze Nachgrabungen verhindert zu haben. Denn, wer etwa glaubt, man habe nur Hrn. Paramelle kommen lassen können, um eine Quelle zu erhalten, täuscht sich. Paramelle gibt selbst an, er habe in einzelnen Departementen unter 3–4 Fällen, wo der Nachweis einer Quelle von ihm verlangt wurde, nur 1 mal, in andern Departementen sogar unter 6–8 Fällen nur 1 mal eine Quelle nachweisen können.

Ueber die Anwendung der Wünschelruthe zum Aufsuchen der Quellen, welche auch hierzulande noch von Vielen gehandhabt wird, spricht sich Paramelle in Uebereinstimmung mit allen Sachkundigen abfällig aus. Auf Grund seiner Erfahrungen erklärt er, daß die Bewegungen jener Ruthen wesentlich durch die betr. Personen theils willkürlich, theils unwillkürlich hervorgebracht werden und zwar sowohl an wasserarmen, wie an wasserreichen Oertlichkeiten. Die Hauptrolle spielt bei den „Wasserschmeckern" eine gewisse Uebung und ein auf Grund zahlreicher Erfahrungen geschärfter Blick. Dies und der Umstand, daß solche Ruthenschläger nicht sehr scrupulös sind, auch gelegentlich unnütze Grabungen zu veranlassen, während sie sich nur die gelungenen zu gut schreiben, erklärt deren relative Erfolge.

Zu einer systematischen Aufsuchung von Quellen ist es nothwendig, daß man sich über die Bedingungen ihrer Entstehung vollständig klar sei. So unglaublich es klingen mag, so hat man doch erst in neuerer Zeit mit Sicherheit erkannt, daß alle Quellen von dem auf die Erdoberfläche niederfallenden Regen erzeugt werden; aber auch heute noch hört man oft die Meinung aussprechen, die Quellen stammen aus dem Meer, als ob im Innern der Gebirge das Meerwasser, entgegen den Gesetzen der Schwerkraft, aufwärts steigen und zugleich von seinem Salzgehalt befreit werden könnte.

Wie das Regenwasser in das Erdinnere eindringt, unter welchen Bedingungen die davon gebildeten Wasseradern sich zu Quellen und Grundwasser sammeln und wo dieses Wasser schließlich zum Vorschein kommen muß, das hängt ausschließlich von der geologischen Beschaffenheit der verschiedenen Quellgebiete ab. An einem und demselben Ort können unter Umständen mehrere wasserführende Schichten übereinander liegen, also mehrere ungleichartige Quellen übereinander hinfließen; das ist anderwärts durch zahlreiche Versuche nachgewiesen und sicher auch im Gebiet der Aarauer Quellen der Fall. —

An zahlreichen, der Praxis entnommenen Beispielen suchte der Vortragende zu zeigen, unter welchen Umständen mit Sicherheit auf das Vorhandensein von Quellen geschlossen werden könne, in welch' anderen Fällen man aber auch besser thut, von vornherein auf das Graben nach Quellen zu verzichten. Im Zweifelsfalle wird der Fachkundige eher geneigt sein, von Nachgrabungen abzurathen, als unnütze Kosten zu veranlassen.

Aus den besprochenen Beispielen ging hervor, daß zwar die Grundsätze, nach welchen die Quellen entstehen, und nach denen bei ihrem Aufsuchen verfahren werden muß, sehr einfach sind. Die Schwierigkeit des sichern Findens wird aber eben durch die außerordentliche Mannigfaltigkeit der lokalen geologischen Verhältnisse bedingt, deren Feststellung und richtige Deutung sich oft gar sehr unseren Blicken entzieht.

Die meisten Quellen sind nur höchst mangelhaft gefaßt, d. h. kurzweg da, wo sie hervorkommen, in hölzerne Tröge geleitet, an welche sich die Leitung anschließt. Die Tröge und die Leitung sind meistens nur ungenügend gegen das Eindringen von Verunreinigungen geschützt. Es ist daher kein Wunder, daß in solchen Fällen oft nur ein Theil des wirklich vorhandenen Quellwassers zur Verwendung kommen kann, daß dieses Wasser bei Regenwetter leicht getrübt wird, ja sogar häufig genug allerlei Gewürm in den betreffenden Brunnen zum Vorschein kommt. Dadurch, daß die Quellen richtig gefaßt werden, wird in der Regel der Ertrag gesteigert, die Qualität des Wassers verbessert und oft kann auch der Quellort höher gelegt werden, wodurch eine rationelle Wasserversorgung erleichtert wird. —

Die landläufige Ansicht, alles irgendwo hervortretende Wasser sei Quellwasser und alles Quellwasser sei zum Trinken gleich gut geeignet, hat sich in der Praxis durchaus nicht bestätigt. Mit dem Hinweis darauf „Wasser ist Wasser" wird nur Gedankenlosigkeit und eine gewisse Nachlässigkeit bemäntelt. Noch so klares Wasser ist unter Umständen sehr ungesund, während z. B. sehr unrein scheinendes Wasser, wie z. B. das Wasser in den Cisternen auf dem Montoz, worin es von Tausenden deutlich wahrnehmbarer Wasserthierchen wimmelt, ohne allen Schaden genossen werden kann. Eine Zusammenstellung der Fälle, wo der Genuß von ungutem Wasser Krankheiten erzeugt, ja den Tod herbeigeführt hat, würde wohl beweisen, daß weit mehr Menschen an ungutem Wasser erkranken und sterben, als auf verbrecherische Weise durch Gift und Mord. Erst in allerneuester Zeit ist man über die Krankheit erzeugenden Verunreinigungen der Quellwasser ins Klare gekommen. Dem entsprechend haben die heutigen Forscher ihre Vorschriften zur Prüfung der Wasser modifizirt.

Es ist aber leider eine Thatsache, daß manche Quellen, deren Wasser Jahre lang ohne Schaden getrunken werden kann, gelegentlich plötzlich und rasch vorübergehend derartig verunreinigt werden können, daß diejenigen, welche während der Zeit dieser Verunreinigung von dem Wasser trinken, mehr oder weniger schwer erkranken. Manche Quellen, welche früher stets gutes Wasser geliefert haben, werden im Laufe der Zeit untauglich zur Verwendung als Brunnenwasser. Deßhalb sind zum Beispiel in Paris alle (ca. 30,000) Sode eingegangen, während doch früher eine förmliche Vorschrift bestanden hatte, wonach jedes Haus einen eigenen Sodbrunnen besitzen mußte. Sogenannte „Gesundbrunnen" sind als höchst verunreinigte Quellen erkannt worden. Die Umstände, unter welchen gelegentliche Verunreinigungen der Quellen stattfinden, können nur durch geologische Untersuchung des Quellgebietes, des Quellaufes und des Quellortes erkannt werden.

Außer der Reinheit und Temperatur ist natürlich auch die Quantität des Ertrages für die Beurtheilung des Werthes einer Quelle sehr wichtig. Diese pflegt anfänglich, weil vor den Fassen eine Auffangung stattgefunden hat, erheblich größer zu sein als später, ist aber auch ohne dies im Laufe der Jahre gewissen Schwankungen unterworfen. Unter Umständen z. B. bei Erdbeben können sich auch Quellen ganz verlieren wegen Verschüttung des Quellaufes und Oeffnung anderer Abzugswege. Aus der Vergleichung des wirklichen Quellertrages mit der Größe des Quellgebietes, d. h. dessen möglichen Ertrag lassen sich manchmal Schlüsse auf das Vorhandensein allfällig anderer Quellen ziehen. Namentlich aber basirt auf dem Ertrag der Quellen die Möglichkeit der Wasserversorgung von Ortschaften.

Der Vortragende setzte die Grundsätze auseinander nach welchen bei Berechnung des Bedarfs und der Verwendung des Wassers in Gemeinden verfahren werden muß. Indem er diese Grundsätze an dem Beispiel der Gemeinde Aarau zur Anwendung brachte, kam er zu dem Schlusse, daß Aarau zu denjenigen Gemeinden gehöre, welche über verhältnißmäßig viel Wasser zu verfügen haben. Es wäre daher sehr wohl möglich einen Theil dieses Wassers mit Benutzung einer der vorhandenen Wasserkräfte (auch nur während der Nacht) einem passend hoch gelegenen Reservoir zuzuleiten, von wo aus nicht nur die Hydranten bei Feuersgefahr erfolgreich bedient, sondern auch allfällig ein im Zeigli sich entwickelndes Stadtquartier, welches dazu weit besser geeignet wäre als die feuchten Aarehäuschen, mit Wasser genügend versehen werden könnte.

Mit Rücksicht darauf daß sich der Wasserbedarf zu verschiedenen Zwecken stets steigert, während der Ertrag der Quellen im Ganzen derselbe bleibt, regte der Vortragende zum Schlusse die Erstellung einer Quellenkarte des Aargaus an. Eine solche Karte würde nicht nur theoretisches Interesse haben, sondern auch in Verbindung mit den dazu gehörenden Erhebungen allfälligen Prozessen wegen Quellen, welche bei unsern nicht ganz zutreffenden gesetzlichen Bestimmungen gelegentlich einen ganz fatalen Ausgang nehmen können, vorbeugen oder deren sichere Erledigung ermöglichen. Namentlich aber könnten daran Solche, welche in Zukunft darauf ausgehen müssen, Quellen zu suchen, Belehrung schöpfen, unter welchen Bedingungen bekannte Quellen hervortreten und daraus auch Schlüsse ziehen, wo etwa noch brauchbare Quellen zu finden wären, und wo man anderseits das Graben nach Quellen unterlassen muß. Endlich würde sich daraus da und dort die Anregung ergeben, ungute Quellen durch bessere zu ersetzen, bestehende Quellen besser zu fassen und zu Wasserversorgungen geschickter auszunützen. Gerade in letzterer Beziehung sind manche kleinere Ortschaften deren Wasserversorgung in neuerer Zeit eingerichtet wurde, größeren und reicheren Ortschaften, in welchem oft der Antrieb zu Verbesserungen fehlt, weit voran.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 cm. = 2 Ellen breit, versenden wir

zu Fr. 1. —; 1. 25; 1. 50; 1. 80; 2. —; 2. 40; 3. — die Elle;
„ 1. 65; 2. 40; 2. 50; 3. —; 3. 25; 4. —; 5. — den Meter

unter Nachnahme franco. — Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. — Muster umgehend. **Gamper & Cie.** in **Aarau.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, relat. Feuchtigk.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+3,3	734,5	771,4	NE$_0$	58	hell
25.	Abends 9 „	−1,7	733,2	770,1	NE,	100	hell
26.	Morg. 7 „	−6,5	732,8	769,7	NW,	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,7 C. Maximum + 5,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 6,5° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Februar 1891.
Theils heiter, theils neblig, tagsüber mild.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an seinen Beruf auf eigene Rechnung fortbetreibt.
Prompte u. exakte Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
Aarau, den 17. Febr. 1891.
J. Stoller, Schneider,
Hammer 188.
(unterm Saalbau).

Unterzeichnete empfiehlt
Krosch's Arnica-Seife.
Dieselbe ist eine der feinsten Toiletten-Seifen, speziell empfohlen für zarte Haut, Sommersprossen 2c. Vielfach erprobt und geschätzt. Preis p. Stück **60 Cts.**
Frau **Hostettler-Hagnauer,**
891 Halde 266.

Unterzeichnete bringen ihren Freunden und Bekannten ihren kleinen
Theehandel
in Erinnerung. 834
Schwestern **Imhoof,**
Bachstraße Nro. 1107

!!Reell für Herren!!
Eine tüchtige, nette **Wirthin,** Wittwe, wünscht sich zu verheirathen mit einem alleinstehenden Herrn, im Alter von 42 bis 48 Jahren, der Lust am Wirthen hat und auch etwas Vermögen besitzt. 875
Ernstgemeinte Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heiraths-Aufträge aller Stände und Länder vermittelt.

Zu verkaufen:
Ein **Garten** bei **Jakob Nahr.**
889

Billig!
Eine große Partie vorräthige
Corsets
verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.**, sowie
Kindercorsets-Geradehalter.
Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750
A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Sursee'r
Gemüse-Conserven
Erbsen und **Bohnen**
in ½ u. ⅓ Dosen.
Confitüren
Verschied. Sorten in Orig. Töpfen.
Himbeer-Syrup
in eleganten Flacons.
empfiehlt zu geneigtem Zuspruch
F. Gloor-Siebenmann,
(H 623 Z) **Aarau.** 905

Briquettes
sind wieder zu haben bei
889 **G. Treiber.**

Landgut-Verpachtung.

Im Kanton Solothurn wird ein **Landgut,** je nach Belieben von 30 bis 45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit genügend Gebäulichkeiten vermiethet durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. (882

Landgut-Verkauf.
Wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers wird im Kanton Solothurn ein **Landgut**

von 28 Juch. Matt- u. Ackerland, 20 Juch. schönen Wald um einen äußerst sehr billigen Preis verkauft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd. 881

Vinzenz Ursprung in Herznach
Agent des Auswanderungs-Geschäftes

Schnebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 682

Agenten
die mit kleiner Colection täglich 5 bis 20 Fr. verdienen können sucht
Jos. Pick & Comp.,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Manufact.
Trautenau, Böhmen.

Eine gewandte Frau empfiehlt
Sich zum Waschen und Putzen

Offene Stelle.
In einem Notariats- und Geschäftsbureau findet ein intelligenter, solider Jüngling, welcher seine Lehre bestanden und eine schöne Handschrift führt, Anstellung. Angemessene Besoldung und dem entsprechenden Leistungen successive Erhöhung. Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen mit Chiffre **A. L.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. 911

Gesucht.
Auf Anfang April ein in der Mitte der Stadt liegendes **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit einer geräumigen Kammer u. wenn möglich mit Laube.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 909

Für einen confirmirten großgewachsenen **Knaben** wird ein tüchtiger **Mechaniker oder Schlosser** als Lehrmeister gesucht, welcher Kost und Logis übernimmt.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Gemeindeamann Bryner in Möriken. 87

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Zu verkaufen.
Ein Quantum bester haltene, gute
Speisekartoffeln
und ebenso schöne
Tafeläpfel
907 **im Neuhof bei Birr.**

Zu verkaufen.
Ein älteres **Bett** in gutem Zustande. 878
E. Hering-Leuenberg,
Ballhaus Aarau.

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehörde für 2 ruhige Leute. Auskunft bei d. Expedition. 892

Gesucht:
Eine fleißige Tochter aus achtbarer Familie als **Kellnerin** in ein größeres Bierlokal. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (914

Gesucht. 847
Ein **Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Kost und Logis
für junge **Herren.** Wo sagt die Expedition. 422

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt 906
F. Siebenmann z. Weinberg.

Zu verkaufen.
Eine hölzerne **Rollwand.** Wo? sagt die Expedition. 910

Plazirungen
von Dienstpersonal beider Geschlechts, jeder Branche, für in's In- und Ausland besorgt pünktlich **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 879

Briquettes,
sowie
sehr schönes **Buchen-** und **Tannenspältenholz** empfiehlt 883
Holzhandlung Widmer.

Dürre Reiswellen
sind zu verkaufen in Nr. 547 Dahier.

Vereinschronik.

☛ Die heutige **Bibelstunde** wird von Hrn. Prediger Baudert aus Menziken gehalten.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.
4-stimmige Gesänge, deßhalb vollzählig

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag, 26. Febr., 8 Uhr Abends im Wildenmann.
Vortrag
des Hrn. Major **Rey.**
Plewna.
(Zweiter Theil).
Für Karten ist gesorgt.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Freitag den 27. Februar,
Abends punkt 8 Uhr
in der Brauerei Ryniker
(hinteres Lokal)
Vortrag
von Hrn. Major Hintermann
über das
„neue Exerzier-Reglement."
Unteroffiziere, wenn auch dem Vereine nicht angehörend, sowie Soldaten, welche die nächste Unteroffiziersschule zu bestehen haben, sind zu diesem Vortrage freundlich eingeladen.
Sämmtliche Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.
Samstag 28. Februar, Abends 8 Uhr in der „Krone".
Vortrag
des Hrn. **General Herzog,**
Verhalten der Artillerie beim Truppenzusammenzug 1890.
Karten mitbringen.

Meisterversammlung
der
Gesellenkrankenlade Aarau.
Donnerstag den 26. Februar, Abends 8 Uhr in der **Herberge.**
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Gänseleber-Terrinen,
Ruff. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann**

Fischenthaler Kalbfleisch
junges, fettes Schafffleisch
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr frische
Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens
A. Willi, Metzger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 800
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 96
Jakob Rohr.

Geweichte Stockfische
empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
(Ungarn).
308

Leinwand	einfach	**Bazin,**	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Pique		**Cretonne & Satin**	„farbig"
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Pique**	
Servietten		**Ajour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene,
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur siebenundzwanzigsten ordentlichen

Generalversammlung

welche **Samstag den 28. Febr. 1891, Vormittags 10¼ Uhr im Kurshaus in Baden** stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1890 und Décharge. Ertheilung an die Verwaltungsbehörden;
b. Periodische Neuwahlen in den Verwaltungsrath;
c. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und 3 Suppleanten für das Jahr 1891;
d. Antrag des Verwaltungsrathes auf Vermehrung des Aktienkapitals.

Eintrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit dem 27. Februar 1891** auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Da zu einem gültigen Beschlusse über Traktandum d die Mehrheit sämmtlicher Aktien vertreten sein muß, so sind die Herren Aktionäre gebeten, die Versammlung zahlreich zu besuchen, oder sich gehörend vertreten zu lassen. 701

Vollmachtsformulare stehen zu Diensten.

Die Geschäftsberichte sind vom **20. Februar** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn und Verlust-Conto, Censorenbericht, sowie der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals, von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (O. F. 8347)

Baden, 12. Februar 1891.

Der Verwaltungsrath.

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe wie Waadtländer),
garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fäßern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —



Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M 5302 Z)

Hch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Lieferung kompleter Ausstuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst Bett- und Polsterwaaren. Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen Zimmereinrichtungen. Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343

— Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet. —

Grütliverein Aarau.

März-Feier

Sonntag den 1. März 1891, im Festsaal.
Unter gefl. Mitwirkung der „Streichmusikgesellschaft Spillmann".

Programm:

I. Theil (Kleiner Saal).

☛ **Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal.** ☚

„Eifrube Woche".
Lustspiel in 3 Akten von Ebersold.

Lebendes Bild, ausgeführt vom Grütli-Turnverein.

Schauspielertalente,
oder
Vater, Bruder und Bräutigam in einer Person.
Lustspiel in einem Akt von A. Lang.

II. Theil (Großer Saal mit Consumation).

Wirthschaft: Herr **Brunnhofer-Meder.**

Gesangs- & Turnproduktionen.

Tanz.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Erster Platz Fr. 1., Zweiter Platz 70 Cts.

Billete können zum Voraus bezogen werden bei Herrn Walther-Schmuziger, Pelzgasse, Restaurant Brunnhofer und Restaurant Widmer, zur Halde.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 938.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadtländer, Walliser, Hallauer, Veltliner,** 2c. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen

Coupier-Weinen

aufmerksam zu machen.

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt von G. Pletscher, Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	**Ausfärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.**

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Töchterinstitut & Frauenarbeitsschule Hattli
Mollis, Glarus (Schweiz). Beginn neuer Kurse: 20. April.
Prospecte u. Refer. d. d. Vorsteherinnen: Frl. Beglinger & Schultze.

Eschen-Verkauf.

Samstag den 28. Februar, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen

37 Eschen mit 5 m³ Inhalt und
4 Haufen (85 Stück) kleinere Eschen

öffentlich versteigert.

Sammelplatz: „Griengrube".

Kaufliebhaber ladet höflich ein
Schönenwerd, den 23. Febr. 1891.
Die Forstkommission.

Holz-Steigerungen.

I. **Donnerstag den 5. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof aus III. Durchforstung und einem Wegaushiebe: 3 Buchenstämme mit 1,42 m³, 13 Stück Eschen- und Linden-Nutzholz für Gablenmacher mit 1,58 m³, 18 Ster Buchenspälten, 54 Ster Laubholzprügel und 780 Wellen.

II. **Fortsetzung der Steigerung am gleichen Tage Mittags 12 Uhr** im Staatswalde „Eckhalde" bei Oberhof im dortigen Räumungs- und Lichtschlage über 29 Stück Saghölzer mit 49,97 m³, 5 Buchenstämme mit 3,21 m³, 6 Linden mit 2,80 m³, 18 Ahornstangen mit 5,62 m², 65 Ster Tannenspälten, 84 Ster Buchenspälten, 11 Ster Stockholz und 1985 Wellen.

III. **Samstag den 7. März nächsthin von Mittags 12 Uhr an** im Staatswalde „Grindelhalde" bei Oberfrick über 5 Stück Saghölzer mit 6,07 m³, 10 Buchenstämme mit 6,83 m³, 7 Eichen mit 2,49 m³, 44 Ahorn-, 7 Eschen- und 10 Lindenstangen, 7 Ster Tannenspälten 77 Ster Buchenspälten, 76 Ster Buchenprügel, 3 Ster Lindenprügel u. 3050 Wellen.

Rheinfelden, den 24. Februar 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Aarau, Freitag 27. Februar 1891. № 48. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Obere Vorstadt Nr. 322. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Abstimmung vom 15. März.

Die Vorstände der Vereine schweizerischer Beamten erlassen folgenden Aufruf an das Schweizervolk:

„Es rechtfertigt sich wohl von selbst, wenn die Central-Comites des schweiz. Lebensversicherungsvereins und des schweiz. Amtsbürgschaftsvereins, sowie die seit einigen Jahren thätige Initiativcommission betr. Rücktrittsgehalte, das ihrige beitragen zur Aufklärung des Volkes in der vorliegenden wichtigen Angelegenheit.

Wir glauben sogar, es liege dies in unserer Pflicht.

Bei Beurtheilung des Gesetzes frägt es sich vor Allem aus: In welcher Weise will dasselbe die obenerwähnten Arbeitsunfähigen behandeln?

Es will nichts Anderes, als die Bundesverwaltung ermächtigen, dieses Personal so zu halten, wie es in privaten Verhältnissen ein humaner Arbeitgeber seinen Angestellten oder Arbeitern gegenüber thut.

Es will aber auch gleichzeitig diese humane Behandlung, welche schon jetzt im Allgemeinen geübt wird, nach bestimmten, für alle Zweige der Bundesverwaltung maßgebenden Grundsätzen, einheitlich ordnen und zwar einerseits den invaliden Beamten und Angestellten und ihren Familien ein menschenwürdiges Dasein sichern, anderseits aber die finanziellen und dienstlichen Interessen der Verwaltung in der Weise wahren, wie es die Rücksicht auf den allgemeinen Staatshaushalt erfordert.

Dieser Zweck wird nach beiden Richtungen erfüllt durch folgende im Gesetz enthaltenen Grundsätze:

1. Das Gesetz sieht eine Leistung nur vor für Diejenigen, welche wegen Altersschwäche oder während des Dienstes entstandener Gebrechen ihrer Berufsaufgabe nicht mehr zu genügen im Stande sind und wenigstens 15 Jahre in der eidgenössischen Verwaltung in treuer Pflichterfüllung gedient haben.

Der Entscheid darüber, in jedem einzelnen Falle, ob diese Bedingungen vorhanden sind, steht einzig und allein der Verwaltung zu, und kein Beamter oder Angestellter, und hätte er auch 30, 40 oder noch mehr Dienstjahre, würde ein Anrecht auf Rücktrittsgehalt erhalten. Das Gesetz sieht auch, vorsichtiger Weise, Reduktion oder Streichung des Gehaltes ausdrücklich vor für den Fall, daß der Zurückgetretene, in offizieller oder anderer Stellung, wieder einen Erwerb finden würde.

Es ist daher durchaus ungerechtfertigt, wenn Dasjenige, welches das Gesetz bezweckt, mit Einführung von Pensionen, wie sie in auswärtigen Staaten bestehen, in Vergleich gebracht wird und wenn dadurch der Gesetzesvorlage ein unrepublikanischer Charakter verliehen werden will.

Wir würden denn auch diese Vorlage, wenn sie Pensionen für Arbeitsfähige einführen wollte, ebenso nachdrücklich bekämpfen, wie wir sie nun befürworten.

Gerade um dem Gesetz den Charakter zu wahren, welchen dasselbe trägt, wurde von Beiträgen des Personals an die Kosten der Rücktrittsgehalte, die aus gewissen Rücksichten motivirt scheinen konnten, Umgang genommen, denn mit Bezahlung von Beiträgen würde das Personal ein — wenigstens moralisches — Recht zum Rücktritt nach einer gewissen Dienstzeit unbestreitbar erwerben.

2. Wenn nun schon im Grundsatz eine bedeutende Beschränkung liegt, diejenige nämlich, daß nur die nach wenigstens 15 Dienstjahren arbeitsunfähig Gewordenen Rücktrittsgehalte genießen sollen, so wurden auch in der Bemessung dieser letztern sehr bescheidene Grenzen gezogen, und zwar nach zwei Richtungen hin, im Prozentsatz und im Maximum überhaupt.

In der Regel darf der Rücktrittsgehalt 25—50 Prozent des Diensteinkommens und die Summe von Fr. 2000 per Jahr nicht übersteigen. Der Maximalprozentsatz beträgt für die höhern Besoldungen weniger als 50 Prozent. Das Gesetz behandelt also — in ganz richtiger Weise — die untern, schwach besoldeten Beamten und Angestellten bedeutend günstiger, als die besser Situirten.

In Ausnahmefällen und bei mehr als 30 Dienstjahren erlaubt das Gesetz die Verabfolgung eines Rücktrittsgehalts bis zu 60 Prozent des Diensteinkommens, höchstens aber von 2500 Fr. per Jahr. Auch hier ist der Maximalprozentsatz für höhere Besoldungen ein bedeutend geringerer als bei den schwachen Einkommen.

Ausnahmsweise kann auch eine einmalige Abfindungssumme im Betrage von höchstens dem doppelten Diensteinkommen eines Jahres, in keinem Fall aber mehr als eine Summe, die einen Jahreszins von ca. 480 Fr. repräsentirt, verabfolgt werden.

3. Bei den aufgestellten bescheidenen Grenzen würde denn auch das Gesetz dem Bunde eine verhältnißmäßig geringe Ausgabe (bei der Postverwaltung z. B. von nur ca. 130,000 Fr. per Jahr, oder ca. ein Prozent des Besoldungsbudgets) auferlegen.

4. Mehr als aufgewogen würde aber diese Mehrausgabe durch den Gewinn an Arbeitskraft und Initiative, welchen die Ersetzung der Rücktrittsbedürftigen durch jüngere, tüchtige Kräfte nothwendiger Weise sichern würde.

5. Wie gesagt berücksichtigt das Gesetz in höherm Maße die untern Angestellten und es würde dasselbe auch zum weitaus größten Theile diesem untern, bescheiden besoldeten Personal zu gut kommen. Als Beweis führen wir folgende Zahlen an, welche die Postverwaltung betreffen, deren Personal circa 80 Prozent des gesammten Personals der Bundesverwaltung ausmacht.

Ende 1890 waren bei der Postverwaltung 6829 Beamte und Angestellte (ohne die Lehrlinge und Aspiranten), von welchen eine jährliche Besoldung bezogen:

	bis 1000	Fr.,	2262	oder	33,12	Prozent;
über 1000	„ 1500	„	2237	„	32,77	„
„ 1500	„ 2000	„	1107	„	16,21	„
„ 2000	„ 2500	„	405	„	5,93	„
„ 2500	„ 3000	„	292	„	4,28	„
„ 3000	„ 3500	„	301	„	4,40	„
„ 3500	„ 4000	„	168	„	2,46	„
„ 4000		„	57	„	0,83	„
	Total		6829	oder	100	Prozent.

Aus obiger Zusammenstellung geht hervor, daß weitaus der größte Theil des Personals Besoldungen bezieht, die ihm das Zurücklegen eines genügenden Sparpfennigs für die alten Tage einfach nicht erlauben und daß es nicht gerechtfertigt wäre, das Gesetz zu verwerfen und die große Masse unter dieser Verwerfung leiden zu lassen, weil ein verschwindend kleiner Theil der Beamten Besoldungen bezieht, welche für sie die Rücktrittsgehalte nicht gerade als unbedingt nothwendig erscheinen lassen.

Bei den andern eidgenössischen Verwaltungen als der Post (Telegraph, Zoll, Militär ꝛc.), bestehen den oben angegebenen ähnliche Verhältnisse.

Nach Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse geben wir uns der Hoffnung hin, daß das Schweizervolk am 15. März nächsthin in seiner Mehrheit mit

Ja

antworten und dadurch das Inkrafttreten eines Gesetzes beschließen werde,

das humanen und ächt demokratischen Gesinnungen seine Entstehung verdankt,

---

24

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloucestershire.

Nachdruck verboten.

Es war ein jammervoller Weg! Ich glaube, daß ich beinahe eine Stunde dazu brachte, um dreihundert Klafter zurückzulegen. Schon begann ich zu verzweifeln, als ich mit einem Male einen Lichtschimmer erblickte. Ich schlug natürlich die Richtung nach demselben ein und war nun überzeugt, aller Gefahr entkommen zu sein.

Näher gekommen, gewahrte ich etwas wie ein Farmerhaus in der Dunkelheit, dessen Fenster durch hölzerne Läden geschlossen waren, durch deren Ritzen der schwache Lichtschein dämmerte, welchen ich wahrgenommen. Ich band mein Pferd an einen Pfahl und pochte dann, so laut als ich konnte, an die Hausthür.

Bei meiner Ehre! erst als ich förmlich gegen den Thürstock taumelte, gewahrte ich, wie furchtbar müde ich sei; vorher hatte ich nicht einmal geahnt, daß, wenn ich glücklich ein Obdach erlange, dies für mich sichere Rettung vor dem Tode bedeute.

Vom Scheitel bis zur Sohle mit Schnee bedeckt, einen zerknüllten Hut auf dem Kopfe, — mochte ich keinen sonderlich vertrauenerweckenden Anblick bieten.

Auf mein erstes Pochen kam keinerlei Antwort.

Erst als ich zum zweiten und dritten Mal, nun aber nicht mehr mit der bloßen Faust, sondern schon mit den Fersen die Thür zu bearbeiten begann, wurde dieselbe etwa zollbreit geöffnet.

Durch die schmale Oeffnung fragte eine Frauenstimme, wer da sei.

„Lassen Sie mich hinein," sagte ich. „Ich wollte nach Midcombe und habe den Weg verfehlt. Mein Pferd stürzte und mein Wagen zerbrach. Geben Sie Unterkunft für die Nacht. Machen Sie die Thür ganz auf und lassen Sie mich ein."

„Unterkunft? Hier können Sie keine Unterkunft bekommen, Mister!" sprach jetzt eine heisere Männerstimme. „Dies ist kein Gasthof. Suchen Sie sich anderwärts ein Nachtlager."

„Ich muß aber hinein," versetzte ich verwundert über diese Rohheit. „Ich kann nicht weiter. Machen Sie augenblicklich die Thür auf."

„Hol' Sie der Teufel!" schrie der Mann heraus. „Dieses Haus gehört mir und nicht Ihnen!"

„Aber dummer Kerl, ich will Sie ja reichlich für die Ungelegenheit bezahlen! Wissen Sie denn nicht, daß es sicheren Tod bedeutet, wenn man in einer solchen Nacht im Freien bleiben muß? Lassen Sie mich hinein!"

„Da kommen Sie mir nicht herein!" lautete die rohe Antwort und in derselben Sekunde flog die Thür zu.

Daß mich diese Unmenschlichkeit in größten Zorn versetzte, kann sich jeder denken; doch wird auch niemand darüber erstaunt sein, wenn ich sage, daß ich sehr erschrocken war. Und da es für mich eine Frage um Leben und Tod bedeutete, in das Haus zu gelangen, so beschloß ich, den Eingang in dasselbe um jeden Preis, ob gutwillig oder mit Gewalt, zu erringen.

Als die Thür also vor meiner Nase zugeschlagen wurde, stürmte ich mit meiner vollen Kraft gegen dieselbe. Obschon ich heute bedeutend schwerer bin, als ich damals war, bestand mein ganzer Körper blos aus Knochen und Muskeln. Und so blieb mein Ansturm auch nicht wirkungslos. Das die Klinke aufnehmende Fangeisen platzte aus dem Holze und die Thür sprang mit einem mächtigen Krachen auf, so daß ich schnurstracks ins Haus hineinflog, fest entschlossen, dort zu bleiben, koste es, was es wolle.

II.

Die Thür, die ich nach Art der Mauerbrecher gestürmt, öffnete sich unmittelbar in eine Art von Küche und wenn auch nicht in sonderlich würdevoller Haltung, so doch thatsächlich auf allen Vieren hineingelangt, stand ich bereits inmitten des Raumes, bis der Mann und die Frau hinter der Thür hervorgekommen, wohin sie sich bei einem mit Erfolg gekrönten Einbruche geflüchtet hatten.

Ich richtete mich empor und trat ihnen entgegen. Es waren gewöhnliche, ehebar gekleidete Bauern.

Der Mann, ein gedrungener breitschulteriger Geselle mit einem Stiernacken, maß mich mit wilden Blicken und war offenbar unschlüssig, was er mit mir beginnen solle.

„Hört meine Guten," sagte ich, „Ihr seid von einer unerhörten Grausamkeit. Wollt Ihr denn nicht begreifen, daß ich Euch reichlich für die Ungelegenheiten belohnen will, die ich Euch bereite? Doch jetzt ist mir's egal. Ob Ihr wollt oder nicht — die Nacht werde ich hier verbringen. Wenn Ihr mich hinaus stoßet, so wäre das der reine Mord."

Damit zog ich meinen Oberrock aus und begann den Schnee aus meinem Barte zu schütteln.

Ich muß annehmen, daß meine entschlossene Haltung, meine anständige Kleidung, sowie meine nicht zu unterschätzende Körperkraft mit ohne Wirkung auf meine Gastfreunde blieb. Wie dem aber auch sei, genug an dem, daß sie keinen weiteren Einspruch mehr erhoben.

Während sich die Frau beeilte, die Thür wieder zu schließen, durch die der Schnee hereinwirbelte, sagte der Mann mit unwirscher Miene:

„So werden Sie auf einem Sessel schlafen. Wir halten keine Betten für fremde Leute, besonders wenn sie die Menschen ungebeten überfallen."

in bescheidener Weise die Zukunft Derjenigen sichert, welche nach einem Leben voll treuer Pflichterfüllung bei meistens geringem Einkommen arbeitsunfähig werden und in vielen Fällen ohne Fürsorge von Seite der Verwaltung der öffentlichen Mildthätigkeit oder den Gemeinden zur Last fallen würden,

zugleich aber die naturgemäße Erneuerung und Verjüngung der Arbeitskräfte im Interesse des Staates ermöglicht,

mit einem Worte eine seit Jahren der Lösung harrende wichtige öffentliche Angelegenheit zu Nutz und Frommen des Ganzen erledigt.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat dem Wasserfahrverein Aarau für seine Leistungen im Jahre 1890 eine Prämie von Fr. 165 zuerkannt, demjenigen von Rheinfelden eine solche von 140, Aarburg 165 Fr. Von andern Vereinen erwähnen wir Zürich mit 305 Fr., Bern 160, Olten 115, Basel (Breite) 95, Solothurn 85, Wangen 85, Basel 75, Schaffhausen 65, Luzern 60, Sissеln 50.

— Soldatenmesser. Wie „B. Ztg." vernimmt, sind innerhalb der Submissionsfrist zahlreiche Offerten eingegangen, darunter zwei auf je die Hälfte des zur Vergebung ausgeschriebenen Quantums. Auch Offerten mit neuen Mustern und zu billigern Preisen sind eingereicht worden.

Kantonales.

Aargau.

— * Der Verwaltungsrath der Spar- und Leihkasse Zofingen hat in seiner Sitzung vom 25. Febr. beschlossen, der am 14. März nächsthin stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent, Zuweisung von Fr. 7000 dem Reservekonto, Fr. 3000 dem Immobilien- und Fr. 12,000 dem Liegenschaftskonto und einen Saldovortrag auf neue Rechnung von Fr. 5426. 97 vorzuschlagen. —

— Kaiserstuhl. Der Bau der Brücke ist nach der „Fr. Pr." schon ziemlich weit gediehen; die Fundamentirung des Pfeilers ging ohne Unfall von statten und in wenigen Tagen wird mit der Montirung des Eisenwerkes begonnen werden können. Interessant ist gegenwärtig der Rhein, überall strecken neugierige Felsen ihre sonderbar geformten Köpfe aus der kristallklaren Fluth. Beim abgebrochenen Schloß Schwarzwasserstelz erhebt sich ein förmliches Felseneiland, wo der Beschauer merkwürdig gebildete Aushöhlungen antrifft, die der Form nach außerordentliche Aehnlichkeit mit Gletschermühlen aufweisen. Selbst der rundgeschliffene Mühlstein auf dem Grunde der Vertiefungen fehlt nicht.

Solothurn.

— Olten. Die Ersparnißkassa Olten hat pro 1890 einen Ertrag von Fr. 45,580. 40 erzielt.

Zürich.

— Zürich. (N.-Corr.) Die Gewerbevereine und Meistervereine der Stadt Zürich und Umgebung treten am Mittwoch Abend zu einem „Zentralverband der Gewerbevereine in Zürich" zusammen. Der Anschluß an den Verband steht auch allfällig weiteren gewerblichen Institutionen offen. Zweck des Verbandes ist die Schaffung einer Verbindung unter den Gewerbetreibenden Zürichs behufs Anhandnahme gemeinsamer Aufgaben und Ziele zur Wahrung der gewerblichen Interessen. Die nähern Zielpunkte werden in einem Arbeitsprogramm niedergelegt. Für die Verbandszwecke soll ein Sekretär angestellt und ein ständiges Lokal gemiethet werden.

— Die Schulgemeinde Kempten läßt ihrem verstorbenen Lehrer Burkhard, welcher während 40 Jahren pflichtgetreu und erfolgreich an ihrer Schule wirkte, auf ihre Kosten einen Grabstein setzen.

Bern.

— Nach dem „Handelscourier" hat Herr Dombaumeister Beyer aus Ulm in Bern die fertigen Pläne zum Ausbau des Münsterthurmes erläutert. Die ganze Höhe des Thurmes ist auf 100 Meter vorgesehen. Die bisherige Höhe mag etwa 60 Meter betragen. Das bestehende Achteck mißt 8 Meter und ist mit einem Gewölbe abgeschlossen. Nach dem Plane wird demselben ein weiteres Geschoß von 10 Metern aufgesetzt. Der durchbrochene Helm mit ausgeschweifter Linie ist auf 36 Meter berechnet.

Die in Arbeit stehenden Fundamentverstärkungen werden voraussichtlich bis nächsten Mai vollendet sein. Von diesen nothwendigen, zeit- und geldraubenden Reparaturen war dem Unberufenen wenig sichtbar, als einige Schutthaufen und die maskirenden Ladenwände. Kommen aber die Arbeiten an der Thurmspitze selbst, so kann dieselben jedermann verfolgen. Vorerst wird die Erstellung des Gerüstes einige Zeit in Anspruch nehmen. Doch dürfte es schon diesen Sommer zum Abbruch des wüsten Thurmdaches kommen, das s. Z. nur etwa von der häßlichen Kappe des alten Oberburger Kirchthurmes übertroffen wurde. Der Ausbau der Thurmspitze dürfte voraussichtlich etwa vier Jahre in Anspruch nehmen.

Einigermaßen verblüffend mußte die Mittheilung wirken, daß der bisher verwendete Ostermundinger- oder Stockernstein bei den vorgenommenen Proben den letzten Rang einnimmt. Derselbe zeigt nämlich blos 56 pCt. Kieselsäure, während derjenige vom Menzigerberg bei Zug 75 Prozent dieses Stoffes enthält. Auch in Bezug auf die Fähigkeit, Wasser aufzunehmen, wurden die Steine untersucht. Das ist deßwegen wichtig, weil bei der Kälte das in den Poren vorhandene Wasser gefriert und denselben auflöst. Auch hier blieb der Ostermundinger mit 7,7 Proz. gegen den Menzinger mit 3,27 Prozent zurück. Die Probe auf den Verwitterungsprozeß in einer vollständig gesättigten Kohlensäurelösung unter einem Druck von 4½ Atmosphären gab kein besseres Resultat: der Ostermundinger wurde zu 17 pCt. aufgelöst, während der Menzinger 5,7 Prozent ergab.

Er würde demnach für die Hauptmasse des Baues den Menzingerstein empfehlen. Für die exponirtesten Theile der Thurmspitze ist aber ein Stein aus Oberkirchen im Wesergebirge in Aussicht genommen. Derselbe enthält nämlich 96 Proz. Kieselsäure und zeigt nur eine Verwitterung von 4,88 Proz., übertrifft somit weit den besten inländischen Stein.

— Neue Geschäfte für die nächste Großrathssession vom 9. März. Gesetz betr. Ehrenfolge des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung; Aufhebung der Strafanstalt in Bern; Beschlußfassung über den Sitz der kantonalen Gewerbeschule; Neubau eines physiologischen Instituts und Errichtung neuer Lehrstühle an der Hochschule. Für die Betheiligung des Staates am Bau neuer Eisenbahnen wird der Große Rath voraussichtlich den 23. März wieder zusammentreten.

— Das Märstetter Komite und Dürrenmatt wollen eine Broschüre herausgeben, welche das eidgenössische Pensionsgesetz zerzausen soll.

— In Langnau soll die elektrische Beleuchtung eingeführt werden.

Uri.

— Im Urner Landrath beantragte Herr Sebastian Christen in Andermatt, der Regierungsrath solle mit der Wiedererstellung der eingestürzten alten Teufelsbrücke beauftragt werden; zur Hebung des Fremdenverkehrs; er stellte aus den Erträgnissen der vielbesprochenen Reklame-Inschriften an der Schöllenen einen Beitrag von Fr. 2400 in Aussicht. Schließlich beschloß der Landrath, der Regierungsrath solle die Sache prüfen, und Herr Christen sein Versprechen schriftlich einreichen.

Luzern.

— Dem „B. d. U." wird aus Luzern geschrieben: „Innert drei oder vier Tagen kamen in der Stadt und deren nächster Nähe vier Ueberfälle gegen Frauenzimmer vor, nämlich einer Morgens etwas vor 6 Uhr an einer Arbeiterin in der Nähe vom „Eichhof" im Obergrund, ein zweiter in der Sentimatt am Fußwege der Reuß entlang, ein dritter an der „Litzi" am Hirschengraben und ein vierter zwischen dem Krienbach-Schulhaus und dem Kantonsspital. Sämmtliche Angriffe wurden auf Frauenzimmer ausgeführt und zwar zu Zeiten, wo die Straßen noch häufig passirt werden, zwischen halb 9 und 10 Uhr. Die Angegriffenen retteten sich durch Flucht und Hülferufe."

— Ein luzernischer Zahnarzt untertuchte die Zähne von 1000 Mädchen im Alter von 7—14 Jahren und fand dabei 22,300 Zähne vor. Nur 58 Mädchen, meist im Alter zwischen 7 und 12 Jahren, hatten durchgehends gute, alle übrigen besaßen mehr oder weniger angesteckte oder kariöse Zähne. 35 Kinder hatten zusammen 81 plombirte Zähne.

Schwyz.

— Der Kantonsrath hat die Berathung der Einführungsverordnung zum Betreibungs- und Konkursgesetz beendigt. Nach demselben werden die Gepfändeten monatlich in einem Verzeichniß im Kantonsamtsblatt publizirt werden.

Zug.

— Die Menzinger Schwestern gedenken in Hagendorn eine neue Anstalt für arme Waisenkinder zu gründen. Es sollen Kinder von zwei bis 12 Jahren aufgenommen werden gegen ein Kostgeld v. ½ bis 3 Fr. per Woche.

St. Gallen.

— Koch'sche Lymphe. Die damit am St. Galler Kantonsspital erzielten Heilerfolge qualifiziren sich als gering. Es fanden in der chirurgischen und medizinischen Abtheilung bei allen möglichen Fällen von Tuberkulose (Lungen-, Kehlkopf-, Brustfell-, Blasen-, Knochen-, Gelenks- und Haut-Tuberkulose) Impfungen statt. Einzig bei der letztgenannten Krankheit ergaben die bisherigen Beobachtungen eine theilweise Heilung. In allen übrigen Fällen sind die Resultate nahezu Null. Es herrscht deshalb in den ärztlichen Kreisen St. Gallens die Ansicht, daß die Lymphe in ihrer jetzigen Komposition noch einen geringen Werth besitzt und noch einer gründlichen Vervollkommnung bedarf, ehe sie die auf sie gesetzten Hoffnungen rechtfertigt.

— Das Oberforstamt der Kts. St. Gallen erläßt ein Kreisschreiben an die Fischer- und Fischerei-Interessenten dieses Kantons, in welchem die Gründung von Lokal-Fischereivereinen empfohlen wird. Das Oberforstamt in St. Gallen ist vom Zentralvorstand des schweizerischen Fischereiverbandes als Vermittlungsperson für den Kt. St. Gallen bezeichnet worden und wird es sich zur Aufgabe machen, allen Bestrebungen für Förderung des Fischereiwesens und speziell in Bezug auf Gründung von Lokalvereinen soweit möglich unterstützend an die Hand zu gehen.

Schaffhausen.

— Der Wasserstand des Rheins ist laut „Schaffh. Tagbl." so niedrig geworden (niedriger als 1858), daß man die Einstellung der Dampfschifffahrten nach Stein befürchtet. Der sog. Nellenburgstein, unweit des Klosters St. Katharinenthal, der nur bei außergewöhnlich kleinem Wasserstand zu Tage tritt, ist bereits sichtbar.

Graubünden.

— Am Montag verunglückte im Hause „zur Glocke" in Chur ein Schneidergeselle auf traurige Weise. Derselbe verfehlte beim Aufsteigen das Treppengeländer und schlug rückwärts mit dem Kopfe auf den Steinboden auf, so daß der Hinterkopf total zerschmettert wurde. Der sofort herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den Tod konstatiren. —

Freiburg.

— Freiburger Bischofswahl. Die „Tribune" theilt eine Unterredung mit dem zum Bischof von Freiburg designirten Pfarrer Deruaz mit. Darnach hat Pfarrer Deruaz von Rom aus Weisung erhalten, daß er sich sofort zum Papste zu begeben habe. Er habe aber durch seine Freunde das Gesuch stellen lassen, man möge ihn in seiner jetzigen Stellung belassen. Er werde jedenfalls nur durch die Verhältnisse gezwungen, die Bischofswürde anzunehmen. Dagegen werde er, einmal Bischof, als Genfer, der nicht ausgewiesen sei, wohl seine bischöflichen Funktionen ausüben können. In Genf werden englische und amerikanische Bischöfe geduldet. Die Lage des Kardinals sei eine Ausnahme gewesen. Pfarrer Deruaz erklärte ferner, er sei gegen die Wahl der Geistlichen durch das Volk und gegen den (genferschen) Eid der Priester, so lange die genfer'schen Kirchengesetze noch in Kraft seien. Zweierlei ist an dieser Erklärung beachtenswerth — vorerst das indirekte Geständniß, daß die Schritte und das Verhalten Genfs gegen Kardinal Mermillod begründet gewesen seien, sodann die Aeußerung bezüglich der Wahl der Geistlichen durch das Volk, welche dieselbe nicht absolut negirt. Indessen schimmert doch aus dem ganzen Verhalten des Pfarrers Deruaz der Gedanke: „Kein Papst kann Ghibeline sein."

Neuenburg.

— Dieser Tage kamen um halb 10 Uhr Nachts zwei Männer in ein Plazirungsbureau in Chaux-de-Fonds und verlangten mit dem Herrn zu sprechen. Auf die Antwort der Frau, er sei schon zu Bette gegangen, drangen sie ohne Weiteres in ein Nebenzimmer, wo sie wirklich den Geschäftsmann im Bette antrafen. Sie verlangten darauf Stellen als Küfer, wofür sie sich schon vor einigen Tagen hatten einschreiben lassen, und erhielten eine Adresse. Dies war jedenfalls nur ein Vorwand gewesen, in das Haus einzudringen, denn mit dem Rufe: „Was, nur dies!" stürzte der eine auf den Geschäftsagenten los, während der andere sich über den Schreibtisch hermachte. Doch gerieth ihnen ihr Angriff schlecht; nach hartnäckigem Kampfe wurde das Ehepaar der Kerle meister und warf beide zur Thüre hinaus, um sodann eine Klage einzureichen.

Tessin.

— Das Budget pro 1891 sieht ein Defizit von 643,632 Fr. voraus — eine Folge der klerikalen Musterverwaltung.

— Die neueste kantonale Volkszählung ergab eine Seelenzahl von 114,438. Die Bevölkerung hat seit 1880 abgenommen.

— Der Scazzigaprozeß wird in einigen Wochen beginnen. Ueber die Abstimmung vom 8. März herrscht noch allseits Ruhe, sozusagen Gleichgültigkeit.

Waadt.

— Vor einiger Zeit wurde bei Sepey ein erfrorener Blinder aus dem Schnee gegraben, welcher seiner besondern Begabung wegen in jener Gegend wohl bekannt war. Das Hochthal der Ormonts kannte er bis in den hintersten Winkel und begab sich mit vollkommener Sicherheit, wo immer man ihn auf diesem Gebiete hinsandte. Er handelte oftmals mit Vieh, das er lediglich auf Grund des Betastens genau nach dem jeweiligen Kauf und Lauf schätzte. Während des Sommers hütete er auf den Alpweiden junges Vieh. Er führte seine Pflegebefohlenen nicht nur aus den Ställen in's Freie und wieder zurück, sondern wenn sie sich verliefen, so ging er ihnen nach, bis sie sich fanden. Auch reiste er wiederholt ganz allein nach Wallis und nach Savoyen und diente daselbst als Knecht. Erst vor kurzem noch gelang es ihm, sogar einen verirrten Wanderer, der sich verstiegen hatte und ihn aus der Ferne anrief, wieder auf den rechten Weg zurückzuführen.

Genf.

— In Genf starb am 25. ds. Oberst Emil Gautier, früherer Direktor der Genfer Sternwarte im Alter von 69 Jahren.

„Sehr gut, mein Freund. Und da wir dies in Ordnung gebracht haben, können Sie dreist auch eine freundlichere Miene aufstecken. Gehen Sie hinaus, bringen Sie mein Pferd in den Stall, wenn Sie einen haben und geben Sie demselben etwas Hafer."

— Infolge des Inkrafttretens eines Vertrages zwischen Kanton und Stadt Genf beantragt der engere Stadtrath die Gewährung eines ersten Kredites von 333,000 Fr. zum Bau neuer Schulhäuser. Als Kompensation erhält die Stadt vom Kanton 10 Prozent des Ertrags des Alkoholzehntels.

Ausland.

Deutschland.

— In der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft legte Professor Liebreich dar, auf welchem Wege er zur Anwendung des cantharidinsauren Kalis gekommen sei. Er führte sodann betreffs der Wirkung des Heilmittels aus, daß dasselbe, wie er glaube, aber noch nicht beweisen könne, vermehrte seröse Transfusion hervorrufe, welche schlecht genährte Zellen ernähre oder Bakterien zerstöre. Bei Versuchen an Menschen mittelst subkutaner Injektion habe er in vorsichtigster Weise 1/50 Dezimilligramm bis zu sechs Dezimilligramm, als äußerster zulässiger Grenze, angewandt, später meist nur bis zu zwei Dezimilligramm. Dr. Heimann berichtete, er habe seit 30. Januar 27 Kranke, darunter 11 mit tuberkulösen Zerstörungen schwerster Art und 6 chronische Kehlkopfkranke mit Liebreichs Mittel behandelt und äußerst günstige Erfolge erzielt. Heimann stellte einen Kranken vor, welcher anfangs fast stimmlos, jetzt mit klarer Stimme singen kann. — Professor Fränkel stellte ebenfalls Kranke vor und konstatirte in 15 Fällen günstige Erfolge. Beide Aerzte hoben hervor, daß die behandelten Kranken ihre gewohnte Beschäftigung während der Kur nicht aufgaben, theilweise sogar das Tabakrauchen beibehielten.

Italien.

— Der Bürgermeister von Florenz theilte im Gemeinderath mit, daß der Gesundheitszustand in der Stadt dank den getroffenen Maßregeln wieder normal geworden. Eine Spezialkommission anerkannte, daß das gegenwärtige Trinkwasser gut sei.

— Am 25. Februar begann vor dem Assisenhof von Rom der Prozeß gegen Calzoni, Pedroni und Pennacchi, welche des Komplotts gegen das Leben des Königs angeklagt sind. Im Januar 1889 hat der König aus Perugia einen Brief erhalten, welcher von einer nihilistischen Gesellschaft unterzeichnet war, und ihn aufforderte, bis zum 21. März abzudanken, ansonst er durch Dynamit beseitigt würde. Im Monat Juni darauf, als Calzoni, der ein notorischer Anarchist ist, aus Perugia nach Rom gekommen war, kam aus Perugia ein Kistchen mit 20 Patronen Dynamit an seine Adresse an.

Die Polizei verhaftete in Rom Calzoni, in Perugia Pennacchi, einen andern Anarchisten, welcher sich auf der Post unter dem Namen Calzoni gestellt hatte, um das Kistchen zu erheben, und in Avenza Pedroni, welcher das Dynamit aufgegeben hatte.

Im Verhör vor den Assisen hat Calzoni gestanden, Anarchist zu sein, dagegen das Komplott geleugnet. Er erklärte, nicht zu wissen, wer das Dynamit aufgab; er habe nur Pennacche gebeten, seine Korrespondenz bei der Post zu erheben, während seines Aufenthaltes in Rom. Pennacche leugnet sowohl Anarchist zu sein, als das Komplott. Pedroni leugnet, das fragliche Kistchen aufgegeben zu haben, trotz dem Empfangsschein der Post von Avenza, welcher seinen Namen trägt und worauf es heißt, er habe Tinte aufgegeben. Die Fortsetzung der Verhandlungen wurde auf morgen verschoben.

Belgien.

— Wie Beernaert der Kammer mittheilte, findet der Zusammentritt der Kommission für die Verfassungsrevision am Freitag statt. Das Unwohlsein Frere-Orbans machte die Zusammenkunft bis jetzt unmöglich.

Allerlei Neuigkeiten.

— Prompte Justiz. Im „Schweizerhof"-Garten in Luzern stieß ein Falke auf eine Amsel, faßte sie und flog mit dem Opfer auf einen Draht der elektrischen Beleuchtungsanlage. Bei dem Ausweichen der Amsel gerieth der Falke mit dem Schnabel an den Draht, damit war der Contakt hergestellt, und ein elektrischer Schlag warf den Raubvogel sammt dem Opfer todt zur Erde nieder.

— Die Stadtpolizei von St. Gallen verhaftete den im November vorigen Jahres mit 1747 Gulden durchgebrannten Kassier H. Kueß aus Klagenfurt (Kärnten). Der Verhaftete, früher Kassier des Landesamtes in Klagenfurt, trieb sich schon geraume Zeit in der Ostschweiz herum.

— Vorigen Mittwoch, Morgens 3 Uhr, fand eine Polizeipatrouille in der Rue des Alpes in Genf vier in große Mäntel gehüllte Männer auf dem Trottoir schlafend. Sie wurden aufgeweckt und auf Befragen erklärten sie, sie hätten, da man ihnen für das Uebernachten per Mann einen Franken verlangt habe, es vorgezogen, im Freien zu schlafen, um das Geld zu sparen. Sie wurden ins Arrestlokal geführt. Es sind vier türkische Teppichhändler.

— Die Säntisbahn soll doch nicht bloßes Projekt bleiben; wenigstens wird an der Finanzirung des Unternehmens ernstlich gearbeitet.

— Bei Wädensweil fand man auf dem Eise des Sees einen Erfrorenen, den Maler Theiler. Er hatte sich im Nebel verirrt und sich auf den kalten Boden gesetzt und erfror.

— Ueber die Bankfirma Pietro Laurenti & Co. in Spoleto, welche 1¼ Millionen Passiven hat, haben die Gläubiger, nachdem ein sechsmonatliches Moratorium resultatlos verlaufen ist, die Konkurseröffnung beantragt.

— Das gelbe Fieber herrscht in Kamerun und an den Nigermündungen.

Verschiedenes.

— Der „N. Z. Ztg." wird geschrieben: „Man sollte es kaum glauben, und doch ist's so. Um der Waare ein hübsches Aussehen zu verleihen, werden eingemachte Bohnen, Pfeffergurken u. drgl. mit Kupfersalzen grün gefärbt. Die Früchte bekommen dadurch ein kräftigeres Aussehen; das natürliche, matte, unansehnliche Grün ist durch ein leuchtendes, mineralisches, obschon unnatürliches Grün ersetzt. Und die Menschen sind so thöricht, einer so hergerichteten Waare den Vorzug zu geben! Also lieber schön aussehende, aber giftige Speisen, als gesunde Speisen, aber mit der herkömmlichen, gewöhnlichen Farbe behaftete. Die Gesundheitspolizei hat letzter Tage 66 Stück Konservenbüchsen mit Cornichons u. s. w. in den hiesigen Läden erhoben und in allen 66 enthielten die Konserven Kupfer. Diese Waaren stammen nicht aus einer einzigen, sondern aus 16 verschiedenen Konservenfabriken."

— Das Reglement über den Verkauf des Koch'schen Tuberkulin setzt den Preis auf 6 Mark an per Kubikcentimeter. Das Tuberkulin ist als ein Gift zu behandeln und nur an approbirte Aerzte abzugeben. Das von Professor Liebreich entdeckte neue Mittel ist geruchlos, kristallhell und ein starkes Gift, von dem schon ein Fünfzigstelsmilligram für eine wirksame Einspritzung genügt.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 27. Febr. (Telegr. der „A. N.") Der Scazzigaprozeß ist vom Gerichte des Bezirks Bellinzona auf den 17. März angesetzt worden.

Bern, 26. Febr. Das österreichische Ministerium des Aeußeren hat an die schweizerische Gesandtschaft in Wien zu Handen des Bundesrathes ein Memorandum gerichtet, betreffend die neuesten Schritte, die Oesterreich in der Angelegenheit des Rheindurchstiches gethan hat, mit der Zusicherung, daß für das nächste Frühjahr eine internationale Konferenz beabsichtigt ist. Da dieses Memorandum vor der früher erwähnten Note des Bundesrathes in die Hände der schweizer. Gesandtschaft gelangte, wurde die schweizerische Note der Regierung Oesterreichs nicht übergeben. Somit ist eine baldige kräftige Förderung dieses dringenden Werkes in bester Aussicht.

Berlin, 25. Februar. Die preußische Staatsbahnverwaltung und mehrere Etablissements haben große Kohlenankäufe in England gemacht, nach den „Berliner polit. Nachr.", weil man auf den Frühling einen großen Kohlenbergwerkarbeiter-Streik befürchtet.

Berlin, 25. Febr. Authentisch wird gemeldet: Liebreichs Heilmittel besteht in der systematischen Anwendung subcutaner Injektion von cautheritinsaurem (?) Kali. Das Mittel scheint nicht nur bei Tuberculose, sondern auch bei anderen Infektionen, richtig benutzt, eine Heilwirkung auszuüben. Die Wirksamkeit des Mittels stehe außer Zweifel. Die klinischen Versuche Fränkel's und Heimann's seien günstig verlaufen. Liebreich erklärt, er sei vor Schluß seiner Untersuchungen gezwungen worden, alles mitzutheilen. Der Kultusminister wendet der Entdeckung volle Aufmerksamkeit zu.

Berlin, 25. Febr. In der heutigen Abendsitzung der Budgetkommission des Reichstages suchte Staatssekretär Hollmann die gestrigen Erklärungen, wonach unser Ziel eine Flotte ersten Ranges sei, abzuschwächen und mit dem letzten Flottenplan in Uebereinstimmung zu bringen. Trotzdem lehnte die Kommission mit großen Mehrheiten die fünf neu geforderten Panzerschiffe ab und bewilligte von den neu geforderten Schiffsbauten nur die Torpedoboote.

Belfort, 26. Febr. Ein Beschluß des Präfekten in Kolmar hebt die Paßvorschriften für alle französischen Händler, die sich auf Märkte in's Oberelsaß begeben, auf.

Paris, 25. Febr. Viele Pariser Blätter sprechen sich sehr ungehalten über den Eifer aus, mit welchem die französischen Künstler die Berliner Ausstellung besuchen wollen. Eines derselben schreibt: „Macht, daß ihr fortkommt, ihr Deutschen!" Man will so die Abreise der Kaiserin beschleunigen. In Folge dieser Kundgebungen war die Börse flau.

Paris, 26. Febr. Die boulangistische und die bonapartistische Presse nebst einem Theil der radikalen Blätter fährt fort, die Anwesenheit der Kaiserin Friedrich in heftigem Tone zu erörtern. „Paris" konstatirt dem gegenüber die anständige Haltung der Bevölkerung selbst an Orten, wohin man die Kaiserin nicht hätte führen sollen, wie in Versailles und in Saint-Cloud. Diese Haltung sei in Europa gewürdigt worden, und wenn der Zwischenfall auch nicht ganz zur Befriedigung der Deutschen schließe, so bleibe darum doch die Initiative des Kaisers Wilhelm eine sehr bezeichnende Thatsache. Am Schlusse heißt es: „Nein, wir haben uns ihm nicht an den Hals geworfen, aber wir sind für sein freundliches Vorgehen nicht empfindungslos, und wenn wir gezwungen waren, die Einladung abzulehnen, so beklagen wir uns nicht, sie empfangen zu haben."

Cannes, 25. Febr. Die Aerzte Bertin, Pick und Roustan nahmen heute Versuche mit Transfusion des Ziegenblutes vor und erzielten günstige Resultate.

London, 25. Febr. Die Verhandlungen gegen den Frauenmörder Saddler sind abermals auf acht Tage vertagt. Man glaubt, Saddler werde schließlich freigelassen werden wegen Mangels an Beweisen für die Thäterschaft am Mord in Whitechapel.

London, 26. Febr. „Daily News" meldet aus Lissabon, daß die portugiesische Regierung in den ostafrikanischen Kolonieen völlige Religionsfreiheit gewährleistet; in den Vertrag mit der Mozambiquegesellschaft ist eine diesbezügliche Klausel eingesetzt worden.

Washington, 26. Febr. Das Repräsentantenhaus hat die Einwanderungsvorlage angenommen.

Ueberschwemmungen und Unwetter werden von überallher gemeldet. Viele Menschen sind im Wasser umgekommen. Großer Schaden ist in der Stadt Tuma (Arizona) verursacht worden, indem der Damm, welcher gegen den Fluß Gila errichtet wurde, fortgerissen wurde. Die Bewohner sind obdachlos. Die Flüsse Gila und Colorado steigen beständig.

Rio Janeiro, 25. Febr. Deodoro de Fonseca wurde von der konstituirenden Versammlung zum Präsidenten der Republik Brasilien gewählt mit 129 gegen 97 Stimmen, welche auf Prudente Moraës fielen.

Rio Janeiro, 26. Febr. Zum Vicepräsidenten wurde General Floriano Teixoto mit 153 Stimmen gewählt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Mitgeth.) Sonntag den 15. März versammelt sich in Aarau die aarg. Offiziersgesellschaft zu einer außerordentlichen Generalversammlung, veranlaßt durch die Revision der Statuten und das neue Exerzierreglement für die Infanterie, über welches Herr Major Hintermann einen Vortrag halten wird. Die Verhandlungen beginnen punkt 11 Uhr im Schwurgerichtssaal. 1 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen in der „Krone" à Fr. 2. 50 mit Wein. Die Theilnehmer sind gebeten, sich bis zum 10. März beim Präsidenten anzumelden. Sollten Offiziere keine Einladung erhalten, so wollen sie dies entschuldigen und gleichwohl erscheinen.

Damentuche, Carreaux **und** Rayés,
doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à Fr. 1. 25 per Meter, bis Fr. 1. 45 spediren zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 397
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40 bis 18. 0 p. Meter — glatt gemustert (ca. 150 verich. Qual.) versenden roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depot. **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. (1574)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Abs.	Barometerstand i.mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Ozogram. trisk. Gradzahl	Witterung
26.	Mittags 1 U.	+4,3	731,4	768,3	SW$_2$	57	hell
26.	Abends 9 „	—1,1	731,1	768,0	SW$_2$	100	hell
27.	Morg. 7 „	—4,7	732,8	769,7	SW$_2$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 6,5° C. Maximum + 6,6° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,9° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Februar 1891.
Trocken und vorwiegend heiter mit langsam steigender Temperatur.

Getreidebericht von Rorschach vom 26. Februar. Ausstich. Theißweizen Fr. 24.00—24.50. Prima Ungarweizen 23.50.—24.50. Rumänischer 23.75—25.00. Russischer 23.50—25.00. Hafer bömischer 19.25 20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Alles anhaltend sehr fest. Lagerbestand 61,794 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 45 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe.
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Freitag den 27. Februar,
Abends punkt 8 Uhr
in der Brauerei Rynikon
(hinteres Lokal)

Vortrag

von Hrn. Major Hintermann
über das
„neue Exerzier-Reglement."

Unteroffiziere, wenn auch dem Vereine nicht angehörend, sowie Soldaten, welche die nächste Unteroffiziersschule zu bestehen haben, sind zu diesem Vortrage freundlich eingeladen.

Sämmtliche Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Samstag 28. Februar, Abends 8 Uhr in der „Krone".

Vortrag

des Hrn. **General Herzog,**
Verhalten der Artillerie beim Truppenzusammenzug 1890.

Karten mitbringen.

Kaufmännische Gesellschaft.

Samstag, 28. Febr., Abends 8 Uhr im Ochsen.

Mittheilungen
über das Ethnologische Museum
von Herrn **Karl Bührer.**

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache ∫100ᵉ—1 Fr. 50 250ᵉ—3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth.
Paul Hartmann in **Steckborn.**

In **Mellingen:**
Apoth. **R. Iten.**
In **Seengen:**
Apoth. **Fried. Merz.**
In **Wohlen:**
Apoth. **P. Thurnheer.**
In **Zofingen:**
Fischer-Hürsch.

Extra schönes Kalbfleisch
empfiehlt 931
J. Mattenberger, Metzger.

Sehr schönes Nierenfett
fetten Speck & Flammenschmalz
empfiehlt 932
J. Mattenberger, Metzger.

Ein kräftiger Jüngling wünscht die
Groß- und Kleinbäckerei
zu erlernen. 926
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Für eine ältere Person wird ein
Kostort gesucht,
am liebsten außerhalb der Stadt.

Briquettes,
Marke **B**
sind wieder eingetroffen u. zu beziehen bei **J. Spinner.**

Zu vermiethen. 928
Ein **Zimmer** für eine einzelne Person. Auskunft ertheilt d. Exped.

Bank in Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Anstalt werden hiemit zur siebenundzwanzigsten ordentlichen

Generalversammlung

welche **Samstag den 28. Febr. 1891, Vormittags 10¼ Uhr im Kurhaus in Baden** stattfindet, eingeladen.

Traktanden:

a. Abnahme der Jahresrechnung und des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes pro 1890 und Decharge. Ertheilung an die Verwaltungsbehörden;
b. Periodische Neuwahlen in den Verwaltungsrath;
c. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren und 3 Suppleanten für das Jahr 1891;
d. Antrag des Verwaltungsrathes auf Vermehrung des Aktienkapitals.

Eintrittskarten zur Versammlung sind gegen Ausweis über den Aktienbesitz **bis und mit dem 27. Februar 1891** auf dem Bureau der Bank zu beziehen.

Da zu einem gültigen Beschlusse über Traktandum d die Mehrheit sämmtlicher Aktien vertreten sein muß, so sind die Herren Aktionäre gebeten, die Versammlung zahlreich zu besuchen, oder sich gebührend vertreten zu lassen. 701

Vollmachtsformulare stehen zu Diensten.

Die Geschäftsberichte sind vom **20. Februar** an zur Verfügung; von demselben Zeitpunkt hinweg können Bilanz, Gewinn und Verlust-Conto, Censorenbericht, sowie der Antrag des Verwaltungsrathes auf Erhöhung des Aktienkapitals, von den Aktionären bei uns eingesehen werden. (O. F. 8347)

Baden, 12. Februar 1891.

Der Verwaltungsrath.

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Töchterinstitut & Frauenarbeitsschule Hallti
Mollis, Glarus (Schweiz). Beginn neuer Kurse: 20. April.
Prospecte u. Refer. d. d. Vorsteherinnen: Frl. Beglinger & Schultze.

Eschen-Verkauf.

Samstag den 28. Februar, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindeschachen

37 Eschen mit 5 m³ Inhalt und
4 Haufen (85 Stück) kleinere Eschen

öffentlich versteigert.

Sammelplatz: „Griengrube".

Kaufliebhaber ladet höflich ein
Schönenwerd, den 23. Febr. 1891.

Die Forstkommission.

Eschen-Nutz & Brennholz-Steigerung

im Wöschnauer Staatsschachen.

Am künftigen **Dienstag den 3. März,** Nachmittags 2 Uhr werden im Wöschnauer-Staatsschachen

ca. 50 schöne Eschenstämme & einige Haufen Ast- & Giebelholz

öffentlich versteigert.

Olten, den 26. Hornung 1891

J. Meier, Bezirksförster.

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

2 In allen Apotheken zu haben. (H5094 J.)

Die Aktiengesellschaft
Schweiz. Annoncenbureaux
von
Orell Füssli & Co.
Zürich, Basel, Bern, Freiburg, Lausanne, Mailand etc.

empfiehlt sich für Vermittlung von Inseraten in **alle** Zeitungen der Schweiz und des Auslandes.

Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis und franko.

Dienstag den 3. März, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saal des Saalbaus

CONCERT

von Frau Professor von **Zetmeier-Kindermann**
und Dr. **Willibald-Nagel,**
unter gefl. Mitwirkung des Herrn Direktor **Rödelberger.**

(Programm folgt).

Billets zu Fr. 2. 50 für nummerirte und Fr. 1. 50 für unnummerirte Plätze sind von Montag ab in der Sauerländer'schen Buchhandlung und am Abend an der Casse zu haben.

CONCERT

gegeben von der

Bezirksschule Schöftland,

Sonntag den 1. März 1891

im Saale der Bierbrauerei „Maurer".

Eintrittspreis:

I. Platz: 80 Cts. — II. Platz: 50 Cts. — Kinder die Hälfte.

Cassa-Eröffnung halb 4 Uhr. Beginn 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Bezirksschule.

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich. Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher, Neumünster.**

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der **Kunst-** und **Frauenarbeitsschule** am **6. April.** Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 10 Fachlehreinnen und Lehrer.

Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1300 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

— Gegründet 1880. — (H. 636 Z)

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Zu verkaufen.

Das Wohnhaus Nr. 1031



an der Bachstraße,

enthält vier **Wohnungen,** eine **Werkstatt** nebst freiem Platz vor dem Haus, zu jedem Beruf dienlich. Auskunft ertheilt

Frau Senn.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 288

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 281

Aarau, Samstag 28. Februar 1891. № 49. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Zürcher Vereinigungsgesetz.

(m.-Correspondenz.)

I.

„Das vereinigte Zürich" wäre unstreitig eine hübschere Aufschrift gewesen für die nachfolgenden Zeilen, welche auch fernstehende Schweizer über die große Bewegung zusammenfassend orientiren sollen, die den Zürcher Kantonsrath an 12 Tagen in Anspruch genommen hat. Allein, wenn auch die 104 Paragraphen des Gesetzesentwurfes durchberathen sind, so liegen erstlich noch verschiedene Wiedererwägungsanträge für die Session vom 9. März vor; zweitens ist Vieles mit kleinen Majoritäten und selbst Stichentscheiden durchgegangen. Endlich wird über einen Artikel separat abgestimmt, so daß ein starkes Mißtrauen gegen die letzte Instanz, vox populi, durchaus gerechtfertigt ist. Sind wir demnach auch noch ziemlich entfernt von einem vereinigten Zürich, so ist es immerhin gestattet, die Bedeutung einer solchen Neubildung, die ja selbst nach Ablehnung des jetzigen Entwurfes bald zu Stande kommen muß, zu charakterisiren. Mit dem äußern Wachsen der Städte vermehrt sich ihr Absorbtionsvermögen. Das gilt von der Großstadt Zürich um so eher, als sie wie wenige, selbst des Auslandes, zugleich Centrum materieller und idealer Bestrebungen ist. Sodann hängen mit der Verschmelzung politische Wandlungen zusammen, die auch über die Grenzen des Kantons hinaus Beachtung verdienen.

Der überraschendste Moment aus den zwölftägigen Berathungen bildet wohl der allgemeine Rathschlag. Die Kommission, das Bureau des Kantonsrathes, die Führer beider Parteien und last not least die Journalisten hatten bestimmt darauf gerechnet, daß der allgemeine Rathschlag wenigstens einige Tage dauern werde, und bereits in einer — halben Stunde war derselbe beendigt. Nichts hätte eklatanter die Nothwendigkeit, endlich einmal die Vereinigungsfrage in Berathung zu ziehen, vor Augen legen können. Einstimmig wurde dann auch das Eintreten auf die Vorlage der Komission beschlossen, und die Hoffnung, der gute Stern, welcher den Gesetzesentwurf im allgemeinen Rathschlage überstrahlte, werde auch die Detailberathungen begleiten, ist in Erfüllung gegangen.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, in das Detail des mehr als 100 §§ umfaßenden Gesetzes einzutreten; ich beschränke mich auf die Wiedergabe der Beschlüsse in den Hauptpunkten, welche das Interesse auch weiterer Kreise wecken.

Das neue Gemeindewesen, Neu-Zürich will ich es fernerhin kurz nennen, wird die politischen und Schulgemeinden Zürich, Außersihl, Enge mit Leimbach, Fluntern, Hirslanden, Hottingen, Oberstraß, Riesbach, Unterstraß, Wiedikon, Wipkingen und Wollishofen, letztere Gemeinde trotz ihres Protestes gegen den Einbezug in die Vereinigung, umfassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Gemeinde gegen den ausgeübten Zwang den Entscheid der Gerichte anrufen wird, da mehr als ein Zweifel darüber besteht, ob auf Grund der dermaligen Verfassung die zwangsweise Vereinigung von Gemeinden statthaft ist. An die Stelle des Bürgerrechts der bisherigen Gemeinden tritt für deren bürgerliche Angehörige das Bürgerrecht von Neu-Zürich. Sämmtliche Activen und Passiven der vereinigten Gemeinden, mit Einschluß der bürgerlichen Güter, gehen an Neu-Zürich über. Einem „Vorbehalte" der Stadt Zürich Rechnung tragend, verbleibt jedoch der Genuß der bürgerlichen Stiftungen und Separatfonds, soweit sie bürgerlichen Zwecken dienen, noch 25 Jahre lang den Bürgern der gegenwärtigen Gemeinden; die Nutzungsgüter sind in Stiftungen umzuwandeln.

Politisch bringt die Vereinigung zweifellos eine Verschiebung nach links. Diese Linksverschiebung würde sehr stark zu Tage getreten sein, wenn für die Wahlen der Behörden und der Vertreter des Kantonsrathes Neu-Zürich ein Einer-Wahlkreis geworden wäre. Dem konservativen Geiste mußte, wollte man das Vereinigungswerk nicht von vorneherein verunmöglichen, daher eine Konzession gemacht werden. Neu-Zürich wurde in fünf Wahlkreise getheilt, welche den seitherigen Kantonsrathswahlkreisen entsprechen. Die Konservativen der Stadt müssen vorerst nicht befürchten, von den Radikalen Außersihls auf einmal unterdrückt zu werden. Eine Links-Verschiebung tritt aber immerhin, wenn auch in bescheidenem Maße, ein. Die fünf Kreise wählen die Kantonsräthe, die Mitglieder des Großen Stadtrathes, der Zentralschulpflege, der Kreisschulpflegen und deren Präsidenten, die Primar- und Sekundarschullehrer und die eidgen. Geschworenen. In einem Wahlkreise wählt Neu-Zürich den engern Stadtrath und den Stadtpräsidenten. Die Wahl der Betreibungsbeamten, der Friedensrichter (in jedem Wahlkreise einer) ist infolge eines Kompromisses Sache des Großen Stadtrathes.

Eine Gemeindeversammlung wird Neu-Zürich nicht mehr kennen; es würde faktisch unmöglich sein, die 20,000 Bürger der neuen Gemeinde zu einer Landsgemeinde zu versammeln. An Stelle derselben tritt das Referendum und ein ausgedehntes Rekursrecht der Bürger gegen alle bedeutenderen, das Gemeindewohl gefährdenden Beschlüsse der Behörden. Im obligatorischen Referendum entscheidet die Gemeinde über die Gemeindeordnung, über neue, jährlich wiederkehrende Ausgaben, sofern sie mehr als 20,000 Fr. betragen, über Maßnahmen, durch welche in einem Rechnungsjahre ein Ausfall in den Einnahmen des Gemeindegutes von mehr als 20,000 Fr. herbeigeführt wird und über neue einmalige Ausgaben, deren Voranschlag den Betrag von 20,000 Fr. übersteigt.

Die Gemeinde entscheidet im fakultativen Referendum über materielle Beschlüsse des Großen Stadtrathes mit Ausschluß der Festsetzung des Budgets und des Steuerfußes und der Abnahme der Jahresrechnungen und Geschäftsberichte, sofern binnen 20 Tagen, von der Bekanntmachung der Schlußnahmen an gerechnet, wenigstens 2000 Stimmberechtigte beim Stadtrath das unterschriftliche Begehren um Anordnung des Referendums einreichen oder ein Drittel der Mitglieder des Großen Rathes oder die Mehrheit der Anwesenden einer Sitzung des Großes Stadtrathes es verlangt. Das fakultative Referendum ist ausgeschlossen bei Dringlichkeitserklärung eines Beschlusses des Großen Stadtrathes durch ⅘ der anwesenden Mitglieder. Neben dem Wege des Referendums ist jedem Stimmberechtigten Gelegenheit gegeben, im Motionswege etwaige Wünsche vorzubringen. Wird die Motion von mindestens 2000 Stimmberechtigten oder 30 Mitgliedern des Großen Stadtrathes unterstützt, so ist sie der Volksabstimmung zu unterwerfen.

Eidgenossenschaft.

— Versicherungswesen. Die Basler Lebensversicherungsgesellschaft (Aktienkapital 10 Millionen Franken) hatte im Jahre 1890 zu erledigen: 3085 Anträge auf Lebensversicherung über rund 18 Millionen Franken, ferner in der Einzel-Unfallversicherung 6144 Anträge über rund 160½ Millionen Franken auf den Todes- und Invaliditätsfall und 45,000 Franken Tagesentschädigungen.

Es bestanden Ende 1890 in der Lebensversicherung 22,204 Policen, über rund 116 Millionen Franken Kapital und 317,000 Fr. Jahresrente, in der Unfallversicherung 15,902 Policen, über rund 444 Millionen Franken auf den Todes- und Invaliditätsfall und Fr. 117,000 Tagesentschädigungen.

Die Geschäftsentwicklung dieser Gesellschaft schreitet stetig vorwärts, wie der erhebliche Mehrzuwachs an Versicherungskapital gegen das Vorjahr deutlich erkennen läßt. —

In der Lebensversicherungsabtheilung wurden 1890 310 Todesfälle mit 1,885,633 Fr. Versicherungskapital,

---

24

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloucestershire.

Nachdruck verboten.

Nachdem mein mürrischer Gastfreund der Frau einen warnenden Blick zugeworfen, zündete er eine Laterne an und ging hinaus, während ich mich behaglich auf einen Stuhl fallen ließ und mich an dem prasselnden Feuer zu wärmen begann.

Die Aussicht, die Nacht in einer so unbequemen Stellung verbringen zu müssen, war nicht sonderlich erquickend; doch konnte ich mich wenigstens wärmen und war nicht Sturm und Regen ausgesetzt.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß, je mürrischer Jemand veranlagt ist, derselbe desto habsüchtiger ist. Mein Verbrechen, die gehabte Mühe reichlich zu belohnen, hatte nicht verfehlt, die beiden absonderlichen Leute günstiger zu stimmen, die mich elend hätten zu Grunde gehen lassen, wenn ich vor Gewalt zurückgeschreckt wäre.

Obschon sie mich vorhin geradezu unmenschlich behandelt hatten, war ich doch geneigt, mich auf freundschaftlichen Fuß mit ihnen zu stellen und ich machte wiederholte Versuche, mit meinem Manne ein Gespräch anzuknüpfen. Der Lümmel aber gab zumeist gar keine Antwort und nur zuweilen kamen einige Silben brummend unter seinem Schnauzbarte hervor.

So mußte ich denn auf jedes Gespräch verzichten und schweigend und rauchend starrte ich in das Feuer, mit meinen Gedanken bei einer Person weilend, mit der am Esse zu Bilymere ich hätte zusammentreffen können, wenn dieser verdammte Schneefall nicht dazwischen gekommen wäre.

Eine Wanduhr verkündete die neunte Stunde. Die Frau stand auf und ließ uns allein. Ich dachte mir, daß sie zu Bette ging und wenn sie wirklich dies that, so beneidete ich sie von ganzem Herzen.

Der Mann aber deutete mit keinem Zeichen an, daß auch er sich zurückziehen wolle. Ruhig saß er vor dem Feuer mir gegenüber. Ich war jetzt bereits fürchterlich müde, jeder Knochen, jedes Glied meines Körpers schmerzte mich.

Der harte Stuhl, der vor zwei Stunden, als ich mich auf denselben niederließ, mir so köstlich dünkte, entsprach jetzt durchaus nicht jenen Anforderungen der Bequemlichkeit, zu welcher ich mich berechtigt wähnte.

Mein mürrischer Gesellschafter hatte während der Zeit still, aber ausdauernd getrunken. Ich dachte mir nun, daß das Getränk, welches er inzwischen durch seine Kehle hatte rinnen lassen, ihn vielleicht freundlicher und redseliger gemacht habe und so hub ich von Neuem an:

„Guter Freund, diese Stühle sind ja vortrefflich in ihrer Art, aber verdammt unbequem. Ich bin fürchterlich müde. Wenn Sie mir in Ihrem Hause schon kein Bett geben können, so geben Sie mir wenigstens einen Strohsack oder dergleichen, worauf ich mich vor dem Feuer niederlegen könnte."

„Was ich thun kann, das haben Sie bereits bekommen," sagte der Mann trocken und klopfte seine Pfeife aus."

„Ja aber . . ."

„Nichts da. Wenn es Ihnen nicht Recht ist, so ändern Sie es. Niemand hat Sie gerufen."

„Verdammter Spitzbube!" brummte ich, konnte aber sonst nichts thun.

Ja wenn ich nicht so vollkommen erschöpft gewesen wäre, wie ich es war, so hätte ich mich nicht lange bedacht, sondern wäre dem stierköpfigen Gauner ohne Weiteres zu Leibe gegangen, um ihn in seinem eigenen Hause Mores zu lehren. Vielleicht wäre es der Beredtsamkeit meiner Faust gelungen, ihm etwas Zuvorkommenheit einzubläuen.

„Nun gut," sagte ich; doch vergessen Sie nicht, daß die Höflichkeit nichts kostet und zuweilen auch reich belohnt wird. Wenn Sie sich übrigens niederlegen wollen, so lassen Sie sich durch Ihre Gastfreundschaft ja nicht zurückhalten. Bitte, meinetwegen deraben Sie sich nicht Ihrer kostbaren Nachtruhe. Lassen Sie mir genügend Holzmaterial da; irgendwie werde ich es bis zum Morgen schon hinziehen."

„Ich weiche nicht von Ihrer Seite," versetzte der Mann. Damit stopfte er sich von Neuem seine Pfeife, steckte Sie in Brand und wurde wieder stumm wie zuvor.

Ich kümmerte mich nicht mehr um ihn. Ich schlummerte ein, erwachte nach einigen Minuten, schlummerte wieder ein und schlief etwa zwei Stunden. Ich war in eine Art unbehaglichen Halbschlafens versunken, träumte allerlei ungereimtes Zeug, daß ich erschrocken in die Höhe fuhr und nicht zu fassen vermochte, wo ich sei und wieso ich hiehergekommen.

Ich begann nervös zu werden. Allerlei schreckhafte Reiseabenteuer kamen mir in den Sinn. Die ahnungslosen Reisenden pflegt man gerade an solchen Orten zu überfallen und auszurauben und in den Erzählungen werden die Räuber genau so beschrieben, wie ich meinen Gastfreund beschreiben würde.

Das war eine wunderbare Nacht!

Um meinen Zustand noch zu verschlimmern, tobte das Unwetter draußen ungeschwächt fort. Der Wind heulte kläglich

tu der Unfallversicherung 1270 Schädenfälle mit zirka 300,000 Fr. Entschädigung angemeldet.

— Bundesrath. Sitzung vom 24. Februar. Der Bundesrath nimmt von dem Verzichte der „New-York", Life Insurance Company in New-York, auf die ihr 1886 ertheilte Konzession Vormerkung, indem er gleichzeitig konstatirt, daß die Gesellschaft bis zur Abwicklung der in der Schweiz kontrahirten Geschäfte, der Bundesaufsicht unterstellt bleibt.

Sitzung vom 27. Februar. Hr. Edmund Rochette von Genf wird zum Legationssekretär ernannt und zum Vicekonsul in Yokohama gewählt

Der Bank in Schaffhausen wird die Erhöhung ihrer Notenemission von 2,000,000 Fr. auf 2,500,000 Fr. gestattet.

Die vom Zolldepartement getroffene Verfügung, der zufolge pulverisirter Leim nach Analogie von gereinigtem Leim verzollbar ist, wird in Abweisung eines Rekurses bestätigt.

— Bundesstadt. Der internationale Fall Hangartner werde in den nächsten Tagen in einer für die Schweiz vollständig befriedigenden Weise erledigt sein.

— Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement hat ein Kreisschreiben betr. die Entwürfe kantonaler Einführungsgesetze zum Bundesgesetze über Schuldbetreibung und Konkurs erlassen. In demselben werden die Kantone u. a. auf folgende Punkte aufmerksam gemacht: Es ist nicht statthaft, zwei kantonale Aufsichtsbehörden einzusetzen, von welchen die eine das Betreibungswesen, die andere das Konkurswesen zu beaufsichtigen hätte. Beamte und Angestellte der Betreibungs- und Konkursämter dürfen nicht zugleich den Beruf gewerbsmäßiger Vertreter der Gläubiger ausüben. Gegen die Entscheide betr. Rechtsöffnung ist die Apellation ausgeschlossen, und nur eine Nichtigkeits- oder eine Kassationsbeschwerde zulässig. Die Stellung der Verantwortlichkeitsklage gegen Beamte darf nicht an die Erfüllung gewisser Formalitäten gebunden werden. Der Uebergang des Eigenthums einer versteigerten Liegenschaft darf von der Erfüllung gewisser Förmlichkeiten (Fertigung) abhängig gemacht werden; diese Förmlichkeiten haben aber in kürzester Frist stattzufinden und dürfen namentlich nicht beliebig hinausgeschoben werden, bis der Steigerungspreis bezahlt oder sichergestellt ist. In den Strafbestimmungen ist auch die Bestrafung des „Pfändungsbetruges" vorzusehen. Eingehende Erörterungen enthält das Kreisschreiben über die Pfändung hängender und stehender Früchte des Grundpfandes. Alle Bestimmungen, welche diese Pfändung beschränken, sind unstatthaft. Die Frage, inwieweit einer solchen Pfändung die Rechte des Hypothekargläubigers vorgehen, richtet sich nach dem kantonalen Hypothekarrecht. Es empfiehlt sich, den Vorrang des Hypothekargläubigers hinsichtlich der Früchte zu beschränken auf das, was von seinem Forderungsrecht verfallen ist, d. h. in der Regel auf die bloßen Hypothekarzinse. Ferner ist zu empfehlen, daß zur Geltendmachung des Vorrechtes des Hypothekargläubigers förmliche Anhebung einer Betreibung auf Pfandverwerthung erforderlich sei.

Im weitern liegt im Interesse von Schuldner und Hypothekargläubiger, daß eine Betreibung auf Pfandverwerthung, welche sich auf die Früchte beschränkt und nicht auch auf das ganze Grundpfand ausdehnt, statthaft sei. Mit Beziehung auf die Zeit endlich, während welcher dem Hypothekargläubiger ein Vorrecht auf Befriedigung aus dem Erlös der hängenden und stehenden Früchte des Grundpfandes zustehen soll, schlägt das Kreisschreiben vor, daß dieses Vorrecht geltend gemacht werden könne, wenn die amtliche Verwerthung der Früchte zur Zeit der Zustellung des Zahlungsbefehls des Hypothekargläubigers noch nicht stattgefunden habe.

— Die ersten Berufskonsuln der Schweiz. Der zum Präsidenten in Buenos-Aires ernannte Hr. Rode ist etwa 35 Jahre alt und aus Effingen (Aargau) gebürtig, aber in Neuenstadt (Bern) geboren. Dort ließ er sich auch, wie das „Genfer Journal" schreibt, nachdem er die Kantonsschule in Aarau, dann die Universitäten Zürich, Heidelberg und Bern besucht hatte, als Advokat nieder, trat aber bald in den Dienst der Eidgenossenschaft, zuerst als Uebersetzer im Nationalrathe und als Sekretär der großen Vorberathungskommission für den Handelsvertag mit Frankreich, dann 1883 als Sekretär des politischen Departements. Damals war das Departement immer mit dem Vorsitze im Bundesrathe verbunden, wechselte also jedes Jahr seinen Vorsteher. Her Rode war somit nacheinander der Sekretär der Herren Schenk, Welti, Deucher und Droz; als der letztere bei der Neueintheilung der Geschäfte dauernd das Departement des Auswärtigen übernahm, wurde Rode Sekretär der politischen Abtheilung des Departements und trennte sich von Hrn. Droz nie mehr. Rode gilt als unermüdlicher Arbeiter, als Mann von Kenntnissen, sicherm Urtheil und viel Selbstbewußtsein. Er spricht deutsch und französisch gleich vorzüglich.

Kantonales.

Aargau.

— Heupreise. Der Umstand, daß der Winter sich aller Voraussicht nach ziemlich weit hinauszieht und ein früher „Grasen" nicht in Aussicht steht, hat die Heupreise in letzter Zeit etwas in die Höhe getrieben. Den Winter über hatte das Heu wenig oder gar keinen Kauf, jetzt zahlt man Fr. 2. 80 bis 3 Fr. per Zentner und viele Wagenladungen sind letzer Tage ab Station Wohlen abgeführt worden. Da die Futtervorräthe bei uns nicht unbedeutend sind, so freut sich mancher Bauer dieser Einnahme, schreiben „Freiämterstimmen".

— In Aarburg kommen bei dem niedrigen Wasserstande im Aarbette hinter der alten Post in Felsen Löcher in Gestalt der sog. Gletschermühlen zum Vorschein. —

— Die Spar- und Leihkasse Zurzach bezahlt ihren Einlegern aus dem Rechnungsgewinn von 1890 eine (Extra-)Dividende von $^3/_{10}$ Prozent des Einlagekapitals und spendet 1000 Fr. zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken.

Solothurn.

— Der Kantonsrath von Solothurn hat den Entwurf eines neuen Civilgesetzbuches durchberathen. Dasselbe soll auf 1. Januar 1893 in Kraft treten.

— Die Regierung wurde ermächtigt, der Gesellschaft für Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Aare und Emme entweder einen Theil oder das ganze Territorium des Schachenhofes, worauf sich die staatliche Zwangsarbeitsanstalt befindet, zu annehmbaren Preisen (66,000 Fr. für 40 Jucharten, eventuell 125,000 Fr. für 115 Jucharten) zu veräußern. Der gleichen Gesellschaft wurde zur Herstellung eines Kanals auf nicht staatlichem Gebiet das Expropriationsrecht ertheilt. Dagegen wurde ein von der Regierung aus Spartendenzen vorgelegter Entwurf betreffend Reduktion des kantonalen Staßennetzes mit großer Mehrheit abgelehnt.

Zürich.

— In Hadlikon bei Hinweil hat ein entlaufener Insaße des dortigen Armenhauses, ein circa 70jähriger Alkoholiker, eine drei Eigenthümern gehörende Scheune angezündet, die sodann gänzlich niederbrannte. Eine Ziege blieb in den Flammen, während das übrige Vieh mit knapper Noth gerettet werden konnte. Der Brand stiftete saß vor wenigen Wochen wegen eines kleinen Diebstahls im Bezirksgefängniß, wo es ihm so gut gefiel, laut seinem eigenen Geständniß, daß er sich entschloß, dafür zu sorgen, daß er für längere Zeit ebenso unerwartet reichlich und gut zu leben habe. Er ging hin und zündete, nachdem er sich mit Schnaps noch gehörig „gestärkt" hatte, seinen eigenen Verwandten die Scheune an.

Luzern.

— Das Obergericht hat im bekannten Preßprozeß Bundesrath Frei contra Apotheker Weibel in Luzern den letztern der Beleidigung schuldig erklärt und ihn zur Tragung der ergangenen Kosten verurtheilt.

Bern.

— Die Berner Wirthe wollen am Ostermontag den Osterkuchen fallen lassen.

— Die Märstetter haben der „Berner Zeitung" telegraphisch mitgetheilt, daß zwischen ihnen und Dürrenmatt hinsichtlich der Agitation gegen das eidgenössische Pensionsgesetz keine Gemeinschaft bestehe.

— Die in der Kaserne in Bern im Dienst stehende Unteroffiziersschule der dritten Division hat letzter Tage zum ersten Mal mit dem neuen schweizerischen Repetirgewehr (Modell 1889) auf dem Ostermundiger Schießplatz mit scharfer Munition geschossen. Das Gewehr wird als eine brillante Waffe geschildert.

Basel.

— Das eidgenössische Sängerfest wird unbeschadet der Abhaltung des eidgenössischen Schützenfestes in demselben Jahre nächsten Sommer hier stattfinden. Auf die nämliche Zeit ist eine kantonale Gewerbeausstellung geplant.

— Die gewerblichen Schiedsgerichte, schreibt man der „Thurg. Ztg.", bestehen in Basel seit Januar des letzten Jahres. Dieser Tage ist nun der mit Spannung erwartete Jahresbericht vom Obmann derselben, Herrn Civilgerichtspräsident Dr. Gustav Brotbeck, erschienen. Der Bericht repräsentirt sich als ein äußerlich unscheinbares Heftchen von 7 Seiten Umfang. Trotzdem enthält er interessante Angaben.

Im Laufe des Berichtsjahres gingen 504 Klagen ein, von welchen 32 auf die Arbeitgeber und 472 auf die Arbeiter entfallen. Von diesen Streitfällen mußten 350 durch ein Urtheil erledigt werden, wobei in 142 Fällen der Beklagte und in 209 Fällen der Kläger ganz oder theilweise gewann. Die übrigen 154 Fälle endeten durch Vergleich, durch Rückzug der Klage, oder Präsidentenurtheil. Die Klagen bezogen sich in den weitaus meisten Fällen auf Lohnstreitigkeiten und unberechtigte Entlassung. Die Kosten des Gerichts betrugen insgesammt 1293 Fr. 10 Rp. Einnahmen hatte die Gerichtsinstanz keine, weil die Rechtsprechung kostenlos erfolgt.

Baselland.

— Binningen. Hier soll eine für 1200 Personen berechnete und 250,000 Franken kostende römisch-katholische Kirche gebaut werden. Das Baukapital sei größtentheils gedeckt.

Schaffhausen.

— Für ein neues Primarschulhaus in Schaffhausen sind 24 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht hat einen ersten Preis nicht ertheilt, dagegen einen zweiten von 1300 Fr. an die Herren Pfeiffer und Bendel in St. Gallen, und drei dritte Preise von je 900 Franken an die Herren Otto Meyer, Architekt in Frauenfeld, Karl Wagner, Architekt in Basel und G. Clerc, Studirender an der Bauschule des eidgen. Polytechnikums.

Freiburg.

— Hier stellten acht Großräthe im Großen Rathe eine Motion auf Totalrevision der Verfassung.

Tessin.

— Das Sprichwort: „Es kommt selten ein Unglück allein" hat am 26. ds. im Gotthardtunnel eine traurige Bestätigung gefunden. Als nämlich die Kunde, daß Bremser Oppliger von Zug 208 in Göschenen vermißt werde und wahrscheinlich verunglückt sei, nach Airolo kam, machte sich Bahnmeister Mösch mit fünf andern Beamten auf einer Dressine von letzterer Station aus nach dem Tunnel auf, um den Verunglückten aufzusuchen und ihm wenn möglich Hülfe zu bringen. Gegen das nördliche Ende des Tunnels rannte das Vehikel mit der Hülfsmannschaft am Schluß des durch die Tunnelwärter zur Mitnahme des inzwischen aufgefundenen Oppliger aufgehaltenen Güterzuges 210 auf, was eine schwere Verletzung — man spricht von mehrfachen Brüchen beider Beine — des Bahnmeisters zur Folge hatte. Die übrigen Theilnehmer der Hülfsfahrt sind theils mit leichten Verletzungen, theils mit dem Schrecken davongekommen. Der Schluß des stillstehenden Zuges zeigte rothes Licht — „Halt"; das Signal ist aber wegen dichten Rauches im Tunnel von der Mannschaft der Dressine nicht bemerkt worden.

Genf.

— Exhofprediger Stöcker in Berlin wurde vom Genfer Komite der „Société chrétienne suisse d'économie sociale" ersucht, dahier einige Vorträge zu geben. Stöcker antwortete bereitwilligst und wird am 20. März im großen Reformationssaale eine Konferenz halten über den „christlichen Sozialismus in Deutschland". Am 22. März wird ein zweiter Vortrag ebenfalls in deutscher Sprache über „die innere Mission in Berlin" folgen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Zofingen wurde in der hellen Nacht vom 26./27. ds. ein Zug von 50 bis 60 Wildgänsen gesehen.

— In Basel sind als „Erinnerung" an die Fastnacht über ein Dutzend Injurienprozesse entstanden.

Auch in Luzern munkelt man von einem fidelen Ehrbeleidigungsstreit.

— Die Bucht von Ponte Tresa (Luganersee) ist fest zugefroren, was seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist.

— In St. Gallen wird polizeilich ein Individuum gesucht, welches vor einigen Tagen die Todesanzeige eines sich gesund und wohl befindenden Frauenzimmers hiesiger Stadt in ein hiesiges Blatt einrücken ließ. Man kann sich die peinliche Lage ersterer denken, als ihr Todtenbouquets und Kränze ins Haus gebracht wurden, um von den Kondolenzvisiten und -Karten zu schweigen.

— In Zürich wurde dem Holzscheitergehilfen Illi von Bonstetten von einer auf den Straßen arbeitenden mechanischen Säge das rechte Bein oberhalb des Knies vollständig abgeschnitten. Der Mann wurde in den Spital gebracht und dort das abgeschnittene Bein völlig vom Körper getrennt.

— Die Polizei von Schaffhausen hat zwei junge Bürschchen verhaftet, welche mit 700 Mark gestohlenem Gelde eine Reise von Leipzig in die Schweiz gemacht haben. In zwei Tagen haben die Schlingel etwa 400 Mark verjubelt.

Ausland.

Deutschland.

— Die schleunige Abreise der Kaiserin-Mutter von Deutschland aus Paris gibt viel Stoff zu Betrachtungen über die Weltlage. Der Unterrock spielt in der Geschichte bekanntlich keine kleine Rolle. Hier war er durch eine sehr gescheidte Frau vertreten, welche eine Höflichkeit des deutschen Kaisers an die Franzosen vermitteln sollte. Die Kaiserin Victoria gab sich Mühe, französische Künstler zu bewegen, die Berliner Ausstellung zu beschicken. Die Sache war im besten Geleise. Da machte der Direktor einer Kunstschule, welche die Kaiserin besuchte, den dummen Streich, den Kranz vom Denkmal eines Patrioten zu nehmen. Flugs sagten die Pariser, das sei der Kaiserin wegen geschehen. Da machte auch die Kaiserin dumme Streiche. Sie fuhr

---

durch die dürren Baumäste; doch war in der Witterung ein Umschlag eingetreten und das Rieseln an den Fensterläden sagte mir, daß an Stelle des Schneefalles Regenwetter getreten war. Und als die dicken Tropfen einen Weg durch den Schornstein fanden, zischte und zankte das Feuer wie eine alte Hexe.

Mit einem Worte: Alles verbündete sich, um mich des geringen Schlafes zu berauben, in welchen ich vielleicht nach Mühe und Noth hatte verfallen können.

Ich versuchte alle möglichen Stellungen, deren ein gewöhnlicher Mensch — der kein Akrobat ist — mit Hülfe eines gewöhnlichen Stuhles fähig ist. Ich streckte mich sogar auf dem Fußboden aus, machte dann einen Versuch mit dem Tische, lehnte mich an die Wand und fand nirgends etwas Ruhe oder Bequemlichkeit.

Schließlich verzichtete ich auf jeden Schlaf und blieb wach. Ich tröstete mich damit, daß das große Elend nur von kurzer Dauer sein könnte und daß die längste Winternacht ein Ende nehmen müsse.

sonst und lief mit ihrer Tochter Margarethe viel in der Stadt herum und besuchte Maler und Kaufläden. Nun trieb sie die Neugierde auch nach den Ruinen von St. Cloud und nach Versailles, wo die „Preußen" vor 20 Jahren gehaust haben. Das erhitzte viele Franzosen und sie erhoben Lärm in den Zeitungen. Vor allem der Herr Déroulède. Die Maler sagen nun ihre Theilnahme an der Ausstellung ab, die Pariser, wenn auch nicht alle, schimpfen auf die „Prussiens" und der „Annäherungsversuch" ist gescheitert. Viele deutsche Blätter ereifern sich nun wie die Franzosen. Die „Frankfurter Zeitung" dagegen schreibt folgende kühle Betrachtung:

„Die größte Vorsicht in Bezug auf die Einzelnheiten des Programms für den Besuch war um so eher geboten, als man wissen mußte, auf welchem Boden man sich befand und wie sehr gewisse Elemente darauf lauerten, auch an dem unbedeutendsten Punkte, den man ihnen darbieten würde, ihre Agitation anzusetzen. Frankreich ist schon im Allgemeinen nicht Deutschland und Paris nicht Berlin; dort bewegt sich das Publikum und namentlich die Presse viel freier als hier, und den Aeußerungen des Volksgefühls könnte die französische Regierung viel weniger als die deutsche entgegentreten, selbst wenn sie es wollte. Hat die französische Regierung es doch auch dem König Alfons von Spanien nicht ersparen können, daß er auf dem ganzen langen Wege vom Bahnhof bis zum spanischen Botschaftshotel ausgepfiffen wurde. Was Paris noch besonders gefährlich macht, das ist der Rest der Patriotenliga, die um jeden Preis an Alles sich hängt, was ihr Gelegenheit bietet, von sich reden zu machen und ihren angeblichen Einfluß zu bethätigen.

Gleichwohl war es in der letzten Zeit unschwer zu erkennen, daß es mit dem Chauvinismus den Krebsgang ging; sein Hauptvertreter, die Patriotenliga ist unterdrückt, der Boulangismus besiegt worden, und als Führer sind die drei Herren Déroulède, Rochefort und Cassagnac übrig geblieben, ein Kleeblatt, wie es so mißduftend nicht leicht noch irgendwo anders gewachsen ist. Es ist bedauerlich, daß gerade diesen Herren Vorwände geliefert worden sind, ihre Agitation auszudehnen und auch zu gewissen Resultaten zu kommen. Die Aussicht, daß die Betheiligung der Pariser Künstler an der Berliner Ausstellung glänzend ausfalle, wird immer geringer, und das Publikum kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß auch der andere höhere Zweck des Besuchs der Kaiserin, nämlich zur Herstellung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beizutragen, stark gefährdet sei."

Inzwischen hat die „Kölner Zeitung" einen wahren „Nachaertikel" geschrieben, über den sich die Pariser zuerst erbitterten. Jetzt erklären sie denselben als Börsenmanöver und sagen, die Pariser Bevölkerung habe der Kaiserin alle Höflichkeit erwiesen. Die Spannung zwischen Frankreich und Deutschland aber ist wieder verschärft worden.

In der Republique française schreibt der Abgeordnete Josef Reinach:

„Noch einige Stunden des Taktes und der Ritterlichkeit" und ganz Europa, die englischen Blätter voran, wird dem festen, patriotischen Sinn, welchen die Pariser Bevölkerung während des langen Aufenthaltes der Kaiserin an den Tag legte, Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Reise hätte nach den ersten Berichten nur 48 Std. währen, sie hätte incognito sein sollen. Sie währt über eine Woche, die Reporter beschäftigen sich damit um die Wette und die paar Privatbesuche dehnen sich auf die Ruinen von Saint-Cloud und das Versailler Schloß aus. Aber je schmerzlicher die Prüfung und je herber sie für die Ungeduld und den Groll gewesen sein wird, auf dessen Ausbruch sich der alte Kanzler in der Einsiedelei, wo er die Gemeinheit seiner Herrschertriebe selbst bloslegt, sich im Voraus freute, desto glänzender wird auch die Anerkennung sein, die man uns zollen wird. Wenn man auf der Durchfahrt der kaiserlichen Wittwe: „Vive l'Alsace!" geschrieen hätte, so wäre uns dafür kein Zoll breit Reichsland zurückgekommen. Aber daß während dieser langen Woche kein einziger Verstoß gegen die alte französische Ritterlichkeit begangen wurde, das bietet uns reichlichen Ersatz für das Bittere der Erinnerungen, die seit einigen Tagen mit erneuter Gluth vor uns aufsteigen. Die gute Meinung Europas ist der wahre Kriegsschatz: wir besitzen ihn und werden ihn nicht vergeuden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 27. Febr. Der Bundesrath wählte vier Mitglieder in den Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn, welche die Interessen der Eidgenossenschaft in derselben vetreten sollen: die Nationalräthe Bezzola (Chur), Bürkli (Zürich), Keel (St. Gallen), Künzli (Aargau).

München, 26. Febr. Die „Neuesten Nachr." bestätigen, daß die Peinlichkeit des offiziellen Verkehrs über Bismarck betreffende Angelegenheiten, beispielsweise bei der letzten amtlichen Veröffentlichung des „Reichsanzeiger", zu hiesigem Gesandtenwechsel führte.

Berlin, 27. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet: „Der Reichskanzler hat den kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen ersucht, bis auf Weiteres von jeder Milderung in der praktischen Handhabung des bestehenden Paßzwanges abzusehen und bezüglich der den französischen Grenzgemeinden auf Grund der Paßverordnung eingeräumten Verkehrserleichterungen keinerlei Erweiterungen eintreten zu lassen.

Brüssel, 27. Febr. Es heißt, an Stelle des wegen Krankheit demissionirenden Ministers Melot, werde der Herzog von Ursel in das Kabinet berufen.

Paris, 26. ds. Sämmtliche Künstler, welche versprochen hatten, in Berlin auszustellen, haben ihre Anmeldung zurückgezogen.

Paris, 27. Febr. Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margaretha nebst Gefolge fuhren heute früh vor 10 Uhr in halboffenen Landauern nach dem Nordbahnhof. Der Weg war vom Botschaftsgebäude bis zum Bahnhof mit 1200 Schutzleuten in kurzen Abständen besetzt, wodurch an einzelnen Stellen eine große Volksmenge angezogen wurde. Nirgends wurde ein Ruf laut; viele Personen dagegen grüßten. Außer dem Botschaftspersonal waren viele Deutsche und Franzosen am Bahnsteig. Die Kaiserin verhielt sich sehr freundlich; sie fuhr um 10 Uhr 10 Minuten ab.

Paris, 27. Febr. Die Kaiserin Friedrich ist um 10 Uhr, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte, vom Nordbahnhof nach Boulogne abgereist, von wo ein Separatzug sie nach Calais führen wird. Einige hundert Neugierige wohnten der Abreise bei. Es ertönte kein Ruf. Sehr viele Personen grüßten die Kaiserin.

Paris, 27. Febr. Eine amtliche Note erklärt, der französische Botschafter, Herbette, sei wegen der Herkunft der Kaiserin Friedrich nicht befragt worden, vielmehr zeigte der Botschafter Graf Münster dem Premier und dem Minister des Auswärtigen an, daß die Kaiserin unter strictestem Incongnito auf einig Tage hierherzukommen wünsche.

Buenos Aires, 27. Februar. Zufolge Nachrichten aus Chile ist die Stadt Tarapaca in die Händ der Aufständischen gefallen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

189[illegible] Feb.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abiol.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0=klar. 100=trüb. Feuchtigk.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+4,7	732,6	769,5	SW$_0$	53	hell
27.	Abends 9 „	—0,9	733,5	770,4	SW$_0$	100	hell
28.	Morg. 7 „	—4,5	735,2	772,1	SW$_0$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,0° C. Maximum + 7,1° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4.6° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Februar 1891.
Immer noch keine erhebliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Briquettes
sind wieder zu haben bei
839 **G. Trefzger.**

Die Mund- u. Zahnpflege.
überragt in hygienischer, wie cosmetischer Bedeutung diejenige aller übrigen Objekte der Schönheitspflege. **Der widerwärtige Eindruck cariöser belegter Zähne, übelriechenden Athems, schwammigen unreinen Zahnfleisches** zerstört den Reiz der regelmäßigsten Züge. Bei **rechtzeitiger** Benützung guter cosmetischer Mittel ist Jedermann die Möglichkeit geboten, **die tadellose Beschaffenheit von Mund und Zähnen zu sichern,** oder ein **Fortschreiten vorhandener Mängel aufzuheben.** Zu den anerkannt besten Mitteln gehören die **Thymol Zahnpräparate: Pulver-, Pasta, Conserve u. Mundwasser von Carl Kreller in Nürnberg.** — Die denselben beiliegenden Gebrauchsanweisungen enthalten die Abschriften medizin. Gutachten und eingehender Empfehlungen solcher Fachschriften, wie Mediz. Wochenblatt', Reichsmedizinal-Anzeiger 2c. 2c.
Carl Kreller, Nürnberg.
Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege sind erhältlich bei: **Alois Moratb in Aarau.** 946

Ganze Anzüge für Herren
von Fr. 27. an und
Frühjahrs-Ueberzieher
empfehlen in den neusten Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt, solider Arbeit und zu billigen Preisen in grösster Auswahl
Gamper & Cie.
828 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Die einzig ächten
Manilla-Cigarren
der General-Compagnie philippinischer Tabake
findet man nur bei 356
Adolf Fischer,
Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Kinder-Nahrungsmittel:
Nestle's Kindermehl | **Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl | **Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl | **Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl
empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Für Blutarme für schwache und kränkliche Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne** etc. Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt das Organismus, hält Erkrankungen fern. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. **Greift die Zähne durchaus nicht an.** Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „3 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.


Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1880.
Phönix-Pomade
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist die einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Pomade zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. Erhalte. eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich nur ausdrücklich **Nachahm.** u. solche genau **Schutzmarke.** Täglich erhalten Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.
Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Tifonius-Oel natürl. Locken zu erzielen Preis Fr. 1.75 per Flacon.
•••• Wiederverkäufer hohen Rabatt! ••••
Haupt-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, **Basel.**

Briquettes,
Marke **B**
und wieder eingetroffen u. zu beziehen bei
J. Spinner.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Hch. Lips, Möbelfabrik,
Altstetten-Zürich.
Lieferung kompleter Austeuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst **Bett- und Polsterwaaren.** Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen **Zimmereinrichtungen.** Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343
— **Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet.** —

Holz-Steigerungen.

I. **Donnerstag den 5. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof aus III. Durchforstung und einem Weganshiebe: 3 Buchenstämme mit 1,42 m³, 13 Stück Eschen- und Lindenstangen, 1 Stück Eschen- und Lindenstangen, 1 Stück Eschen- und Lindenstangen, 1

Billig!

Eine große Partie vorräthige

Corsets

verkaufe zu ganz niederem Preis von **3 bis 9 Fr.**, sowie

Kindercorsets-Geradehalter.

Beifolgend empfehle mich den geehrten Damen von Aarau und Umgebung zur Anfertigung solider ächter **Fischbeincorsets.** 750

A. Müller-Hensler,
Corsetsschneiderin,
Rathhausgasse Nr 18.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf die kommende Saison für einige weitere **Klavierschüler.** 883

Louise Imhoof,
Bachstraße Nro. 1167.

Hüte

zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.

Höflichst empfiehlt sich

Marie Fäs, Pelzgasse.

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefärbt** und in

Vigogne

bin ich auf's Vorzüglichste assortirt!

864 **Wüthrich-Lüdi**, z. Storchen.

Für

Confirmanden:

Anzüge

von 20 bis 50 Fr.

Hüte

à 3, 4 und 5 Fr.

Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in sehr schöner Auswahl

A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Das Feinste in

Flaum, Halbflaum und Bettfedern

empfiehlt in 12 Sorten

901 **E. Hering-Leuenberg.**

Vinzenz Ursprung in Herznach

Agent des Auswanderungs-Geschäftes



Schneebeli & Co., Basel,
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Für Eltern.

Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.

„Le Châtelard" bei Yverdon.

Familienleben. Gute Pflege Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre,** Lehrer. (H 2073 L)

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.

„ 190 „ Antwerpen „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H 284 Q.)

Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur **„Krone" in Aarau** eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761

Aarau, den 16. Februar 1891.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Jacot.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**

à $3\frac{1}{2}$% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
$3\frac{3}{4}$% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Baumwollspinnerei Emmenhof.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

welche **Samstag den 7. März** nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Solothurn stattfinden wird, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1890 und Berichterstattung des Géranten.
2. Bericht des Verwaltungsrathes.
3. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
4. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung darüber.
5. Wahlen des Verwaltungsrathes und der Rechnungsrevisoren nebst den Suppleanten.

Bilanz, Rechnung und Revisionsbericht liegen zur Einsichtnahme den Tit. Aktionären vom **5. Februar bis 6. März** nächsthin in unserem Bureau auf.

Derendingen, den 5. Februar 1891. (M. 5749 Z.)

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Vize-Präsident:
549 **A. Munzinger-Hirt.**

Aargauische Bank in Aarau.

Gemäß Schlußnahme des Verwaltungsrathes vom 17. Februar 1891 geben wir von heute an bis auf Weiteres **neue Obligationen aus, welche zu $3\frac{3}{4}$% verzinslich** und für den Gläubiger frühestens nach 5 Jahren auf 9 Monate, für die Bank frühestens nach 1 Jahr auf 6 Monate kündbar sind.

Aarau, 17. Februar 1891.

792) **Die Direktion.**

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich. Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher, Neumünster.**

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Kunst- und Frauenarbeitsschule am 6. April. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 10 Fachlehrerinnen und Lehrer.

Internat und Ecternat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1300 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

— Gegründet 1880. — (H. 636 Z)

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen. Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Töchterinstitut & Frauenarbeitsschule Haltli

Mollis, Glarus (Schweiz). Beginn neuer Kurse: 20. April.

Prospecte u. Refer. d. d. Vorsteherinnen: Frl. Beglinger & Schultze.

Westschweizerisches Technikum in Biel

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Uhrenmacher und für Kunstgewerbe

Unterricht deutsch und französisch.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am **27. April.** Aufnahmsprüfung am **25. April.** Anfragen und Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten. 877

Der Präsident der Technikumskommission:
N. MEYER.

Offene Stelle.

In einem Notariats- und Geschäftsbureau findet ein intellg., solider Jüngling, welcher seine Lehre bestanden und eine schöne Handschrift führt, Anstellung. Angemessene Besoldung und beientsprechenden Leistungen successive Erhöhung. Gute Zeugnisse erforderlich. Anmeldungen mit Chiffre **A. L.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. 911

Agenten

die mit kleiner Colection täglich 5 bis 20 Fr. verdienen können sucht

Jos. Pick & Comp.,
Holzrouleaux- u. Jalousien-Manufact.
Trautenau, Böhmen.

!!Reell für Herren!!

Eine tüchtige, nette **Wirthin,** Wittwe, wünscht sich zu verheirathen mit einem alleinstehenden Herrn, im Alter von 42 bis 48 Jahren, der Lust am Wirthen hat und auch etwas Vermögen besitzt. 875

Ernstgemeinte Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heiraths-Aufträge aller Stände und Länder vermittelt.

Plazirungen

von Dienstpersonal beider Geschlechts, jeder Branche, für in's In- und Ausland besorgt pünktlich **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 879

Gesucht. 942

Ein braves intelligentes **Zimmermädchen** in einen Gasthof, nebenbei zum serviren im Café.

Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Gesucht:

Eine fleißige Tochter aus achtbarer Familie als **Kellnerin** in ein größeres Bierlokal. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (914

Für einen confirmirten großgewachsenen **Knaben** wird ein tüchtiger **Mechaniker oder Schlosser** als Lehrmeister gesucht, welcher Kost und Logis übernimmt.

Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Gemeindeammann Bruner in Möriken. 87

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Gesucht.

Ein **Kinderfahrstuhl.** Offerten sind in Nro. 723 abzugeben. 948

Gesucht

für sofort tüchtige **Maurer** und **Handlanger.**

Baugeschäft O. Zichokke.

Für eine ältere Person wird ein

Kostort gesucht,

am liebsten außerhalb der Stadt.

Ein kräftiger Jüngling wünscht die

Groß- und Kleinbäckerei

zu erlernen. 926

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine gewandte Frau empfiehlt sich zum Waschen und Putzen.

---

2 Mann finden dauernde Arbeit in der Kiesgrube von 873

Jak. Rohr in **Buchs.**

Zu verkaufen.

Eine hölzerne **Rollwand.** Wo? sagt die Expedition. 910

Zu verkaufen:

Ein **Garten** bei **Jakob Rohr.**

Zu verkaufen.

Ein noch in gutem Zustande sich befindliches älteres

Bicyclette,

„Singer" Nro. 1, Modell 1889. Nähere Auskunft ertheilt

Matter, Stationsgehülfe, Lindenhof 479.

Zu verkaufen.

Ein älteres **Bett** in gutem Zustande. 878

E. Hering-Leuenberg,
Zollhaus Aarau.

Zu verkaufen.

Ein Quantum besterhaltene, gute

Speisekartoffeln

und ebenso schöne

Tafeläpfel

907 **im Neuhof bei Birr.**

Gesuch.

Man sucht für eine gut erzogene, 15jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet. Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Landgut-Verpachtung.

Im Kanton Solothurn wird ein



Landgut, je nach Belieben von 30 bis 45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit genügend Gebäulichkeiten, vermiethet durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. (882

Zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt 906

F. Siebenmann z. Weinberg.

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** in Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Zu vermiethen.

Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.

Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 339 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 546

Zu vermiethen.

Auf 15. Mai oder nach Wunsch auch früher im Hause Nr. 1039 Bachstraße eine freundliche, sonnige **Wohnung** zur ebenen Erde, bestehend aus 4 Zimmern, nebst Küche mit Wassereinrichtung, Mägde- u. Plunderkammer, Antheil Keller, Holzhaus und Garten. 764

Anmeldungen entweder im II. Stock des Hauses oder beim Eigenthümer **Bankdirektor Kraft in Zofingen.**

Zu vermiethen.

Eine kleinere **Dachwohnung** von 3 Zimmern und Küche mit Holzbehälter, Keller und Waschhaus, wenn verlangt wird mit Garten bei 874 **Maurer** Maier in **Buchs.**

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen: 886

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Wassereinrichtung nebst Dependenzen. Beziehbar Anfangs April od. später Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885

Wo, sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**

Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen.

Auf Anfang April in sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 844

Zu vermiethen. 928

Ein **Zimmer** für eine einzelne Person. Auskunft ertheilt d. Exped.

Gesucht.

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehörde für 2 ruhige Leute. Auskunft bei d. Expedition. 892

Gesucht. 847

Ein **Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Gesucht.

Auf Anfang April ein in der Mitte der Stadt liegendes **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit einer geräumigen Kammer u. wenn möglich mit Laube. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 909

Gesucht.

Auf 1. April oder 1. Mai in sonniger Lage ein **Logis** von zwei kleinen oder einem großen Zimmer, nebst einem kleinen Vorraum zur Aufstellung eines Petrolherdes, für eine einzelne Dame. Bei der Exped. d. Bls zu erfragen. 832

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 539

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem E. E. Publikum die ergebene Anzeige, daß er von heute an seinen Beruf auf eigene Rechnung fortbetreibt.
Prompte u. exakte Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
Aarau, den 17. Febr. 1891.

J. Stoller, Schneider,
Hammer 188,
(unterm Saalbau).

Maschinenstrickerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf kommende Saison zur Anfertigung von gröbern und feinern

Sommerstrümpfen, Socken

und leichtern

Unterkleidern.

Solide u. billige Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
944 **Frau Streit,**
obere Vorstadt.
im Hause der Spezereihdlg. Brunner.

Unterzeichnete empfiehlt

Krosch's Arnica-Seife.

Dieselbe ist eine der feinsten Toilette-Seifen, speziell empfohlen für zarte Haut, Sommersprossen ꝛc. Vielfach erprobt und geschätzt. Preis p. Stück **60 Cts.**
Frau **Hostettler-Hagnauer,**
891 Halde 266.

Unterzeichnete bringen ihren Freunden und Bekannten ihren kleinen

Theehandel

in Erinnerung. 834
Schwestern **Imhoof,**
Bachstraße Nro. 1107



Fischer's
Handentfabrikation
Nobikon
Fr. Lezzeni
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** M 2.—, 2.10, 2.20 bis 2.20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Sursee'r

Gemüse-Conserven

Erbsen und **Bohnen**
in ½ u. ½ Dosen.

Confitüren

Verschied. Sorten in Orig. Töpfen.

Himbeer-Syrup

in eleganten Flacons.
empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

F. Gloor-Siebenmann,
(H 623 Z) **Aarau.** 905

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Unser **großes Lager** in

Herrenkleider-Stoffen

ist für **Frühjahr und Sommer,** sowohl in hochfeinen, als in couranten Genres auf das Reichhaltigste frisch assortirt. Wir garantiren für gute, solide Stoffe und empfehlen uns gleichzeitig zur

Anfertigung nach Maaß

von completen Anzügen, oder einzelnen Stücken, in unserem best eingerichteten Atelier, neuester Schnitt, solide Arbeit und civile Preise zusichernd. 799

Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 938.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadtländer, Walliser, Hallauer, Veltliner,** ꝛc. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen

Coupier-Weinen

aufmerksam zu machen.

Leinwand	einfach	**Bazin,** einfach u. doppelt breit	Bett-Anzüge
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Pique		**Cretonne & Satin** farbig	
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Pique**	
Servietten		**Ajour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene, Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie **fertige aufgerüstete Betten.**

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.
788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei *A. Hemmeler-Hassler,*
Metzgergasse, **Aarau.**

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt** von **G. Pletscher,** **Winterthur.**	**Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.**
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	Prompte und billige Bedienung.	**Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.**

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Eschen-Nutz & Brennholz-Steigerung im Wöschnauer Staatsschachen.

Am künftigen **Dienstag den 3. März,** Nachmittags 2 Uhr werden im Wöschnauer-Staatsschachen

ca. 50 schöne Eschenstämme & einige Haufen Ast- & Giebelholz

öffentlich versteigert.
Olten, den 26. Hornung 1891
J. Meier, Bezirksförster.

Obstbaukurs Buchs.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Aarau veranstaltet nächsten Frühling und Herbst einen Obstbaukurs in Buchs unter der bewährten Leitung des Herrn **A. Kraft** in Schaffhausen.

Männer und Jünglinge werden auf diese Gelegenheit, sich in einem der wichtigsten Zweige der Landwirthschaft praktisch auszubilden, aufmerksam gemacht.

Das Kursgeld beträgt **Fr. 2.** — für den Theilnehmer; die nöthigen Werkzeuge sind selbst zu beschaffen. Der Frühjahrskurs fällt auf die zweite Woche April 6.—11.)

Anfragen und Anmeldungen sind an die Unterzeichneten zu richten.
Buchs, im Februar 1891.

Namens des Kurskomite:
Der Präsident:
J. Bohhard, Lehrer.
Der Aktuar:
G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Barberat, Eugen,** Wirth zum St. Laurenzenbad, Gemeinde **Erlinsbach,** werden die Steigerungen über das Massavermögen abgehalten:

I. Ueber die **Liegenschaften** am **Dienstag den 3. März 1891,** von Nachmittags 2 Uhr an im Gasthaus zum Rößli in Aarau.
Die Liegenschaften sind im Liegenschaftsverzeichniß beschrieben:

Das Kurhaus St. Laurenzenbad



in Obererlinsbach, mit Tavernenwirthschaft, Speisesaal und Gastzimmern, von Stein, mit 2 gewölbten Kellern. Geschätzt und versichert um Fr. 40,000.

2. Das **Badhaus** mit 14 Badezimmern und Badebrunnen, sammt Waschküche. Geschätzt und versichert um Fr. 10,000.
3. Eine **Scheune** mit 2 Ställen, geschätzt und versichert um Fr. 4500.
4. Ein **Gebäude** mit **Magazin,** geschätzt und versichert um Fr. 2600.



5. Circa 54 a. (1⅟₅ Juch.) Hausplatz, Garten und Mattland, zum St. Laurenzen, worauf die obbeschriebenen Gebäulichkeiten stehen.
6. Circa 5 ha. (ungefähr 14 Jucharten) Matt-, Holz- und Pflanzland, zu St. Laurenzen.

II. Ueber die **Fahrhabe** am Mittwoch den 4. März nächsthin und die folgenden Tage, jeweilen von Morgens 9 Uhr, im St. Laurenzenbad selbst.

Die Fahrhabe besteht in Wirthschaftsmobiliar, Küchengeschirr, Glasgeschirr, Betten, Ruhebetten, Fässern und 13 Klafter Hen und Emd ꝛc. ꝛc.



Aarau, 29. Januar 1891.

Müri, Geldstagsabgeordneter.
592 **Rohr,** Aktuar.

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 13. April bis 10. Juli

v. 8—11 Uhr Vormittags und v. 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Auslanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).
Aarau, den 12. Februar 1891.
702 **Aargauische Baudirektion.**

Northern Assurance Company

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital Fr. 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt Feuerversicherungen jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schadenregulirung. (M. 72)
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 361
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Zu verkaufen.

Das Wohnhaus Nr. 1031



an der Bachstraße,

enthält vier **Wohnungen,** eine **Werkstatt** nebst freiem Platz vor dem Haus, zu jedem Beruf dienlich. Auskunft ertheilt

Frau Senn.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Alle Sonntage
feines Bierbrod,
Berliner Pfannkuchen,
Nüßli,
Wurstweggen, etc.
sowie stetsfort frische
Eiernudeln
empfiehlt **G. Haller,**
Brod- u. Zuckerbäcker,
Obere Vorstadt.



Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Briquettes,
B & GR
anerkannt gute Marken empfiehlt
Otto Hitz.

Zu **Lieferungen** von **billigen**
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Briquettes,
sowie
sehr schönes **Buchen-** und **Tannenspältenholz** empfiehlt 883
Holzhandlung Widmer.

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Heute Abend 8 Uhr
statt im Ochsen ausnahmsweise
Brauerei Holzach, (Lokal links).
Mittheilungen über das Ethnologische Museum von Herrn Karl Bührer.

Spezialität in schwarzen Stoffen
und
Cachemire-Châles.
Für Confirmandinnen
empfehlen wir unsere äußerst reichhaltige Auswahl in schwarzen
Merinos und Câchemires,
sowie in gestreiften und brochirten Stoffen in den neuesten Dessins und in allen Preislagen.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Ersparnißkasse Lausenburg.
Wir gewähren **Darlehen:**
1. **Auf Grundpfand** zu 4 % und höher, je nach der gebotenen Sicherheit, **ohne Provision.**
2. **Auf Schuldscheine** gegen Hinterlage von guten Werthtiteln zu 4½ % und auf solide Bürgschaft zu 5 %, **ohne Provision.**
3. **Auf Credite in laufender Rechnung** von Fr. 500 an gegen Personalbürgschaft oder sonstige Sicherheit, Zinsfuß für Creditoren gegenwärtig 3½ % und für Debitoren 4½ %, nebst einer mäßigen Verkehrsprovision, je nach Umsatz.

Wir übernehmen **Kaufstitel** (Steigerungsrödel), zahlbar in längstens 10 Jahresterminen und verzinslich wenigstens zu 4½ und bei 2 Monaten Verspätung zu 4½ %, **ohne Provision.**

Unsere Anstalt befaßt sich ferner mit der Übernahme von kurzfälligen Schuldverschreibungen und mit der Diskontirung von Wechseln.
Lausenburg, im Februar 1891.
Die Verwaltung.

Wein-Offerte.
Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe wie Waadtländer),
garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fäßern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3 % Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —



Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.** (M 5902Z)

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Herren- und Knaben-
Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten
Sonn- und Regen-Schirmen
Handschuhe & Cravatten
Spazierstöcke
Krankenpflege-Artikel
und
Bruch-Bänder.

V. Sernatinger
AARAU vordere Vorstadt 893 AARAU
empfiehlt
in grösster Auswahl
sämmtliche Neuheiten
zu billigsten Preisen
in:

Confirmanden-Hüte
alle möglichen Formen
schon von **Fr. 2.** — an.
Alle
Reparaturen
prompt und billig.

Landgut-Verkauf.
Wegen vorgerücktem Alter des Eigenthümers wird im Kanton Solothurn ein **Landgut** von 28 Juch. Matt- u. Ackerland, 20 Juch. schönen Wald



um einen äußerst sehr billigen Preis verkauft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd. 881

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis.
G. Zechmeyer, Nürnberg.

Unser Lager in
Herrenkleiderstoffen
ist ganz besonders in passenden Genres für
Confirmanden-Anzüge
rtirt. Die Anfertigung nach Maaß besorgen wir auf Wunsch prompt, gut und billig.
Gamper & Cie.
Aarau, Rathhausgasse 49 & 50.

Bank in Zofingen.
Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu	3½ %	auf	1	Jahr fest
2. zu	3¾ %	„	3	„ „
3. zu	4 %	„	5	„ „

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.
Zofingen, 11. November 1890.
Bank in Zofingen.
Der Direktor:
120 **Kraft.**

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter- und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. –, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6, 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Confirmanden-Anzüge
in
Merinos & Cachemire
100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**
Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,
150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.
Billigste und reellste Bezugsquelle.
Hefti-Legler,
Baden.
Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nach unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.



708) (M 5884 Z)

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.
A. Champion,
H.780X.) **Genf.**

Gegen Husten und Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
2 in allen Apotheken zu haben. (H5094 J.)



Krebs-Gygax
Schaffhausen
Immer werden neue
Vervielfaltigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepasannt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der Hectograph ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

Schweizerische Sicherheitszündhölzer
der Industriegesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**
Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.
Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.



Metallgewebe & Geflechte,
schwarz und galvanisirt,
Siebwaaren
jeder Art.
Artikel f. Giessereien, Baugeschäfte etc.
Billigste Preise. 2267
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M6949Z)
Metallgewebe-Manufaktur Suter & Diener, Zürich.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 10, Allées d'Orléans
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Sarg-Magazin.
Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b.i 288
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Interessanter
aber harmloser Scherzartikel, das
Liebesthermometer
erregte fortgesetzte
Unterhaltung & Heiterkeit.
Sollte in keiner Gesellschaft fehlen.
Für 1 Fr. in Briefmarken zu beziehen von
Schröder, Courbièrestr. 10,
139 **Berlin** W. 62.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 1. März:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 294. (A. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre. (R. G.)
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 1. März:

3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. März:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 1 März:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7 3/4 Uhr: Herr Missionar Python aus China.

Evangelische Kapelle

(an der Bahnhofstr.)

Sonntag den 1. März, Abends 7 3/4 Uhr findet eine Missionsstunde mit Illustrationen vermittelst der magischen Laterne von Hrn. Missionar Python aus China statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Vereinschronik.

Artillerie-Verein.

Samstag 28. Februar, Abends 8 Uhr in der „Krone".

Vortrag

des Hrn. **General Herzog**,
Verhalten der Artillerie beim Truppenzusammenzug 1890.
Karten mitbringen.

Kaufmännische Gesellschaft.

Samstag, 28. Febr., Abends 8 Uhr im Ochsen.

Mittheilungen über das Ethnologische Museum von Herrn Karl Bührer.

M. A.

Morgen Sonntag 11 Uhr Probe im Schwurgerichtssaal.

Historische Gesellschaft und Kunstverein.

Montag den 2. März, Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Hr. Kantonsbibliothekar **Dr. Herzog**: Kunsthistorisches aus Wettingen.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr

Sitzung.

Jeden Samstag

Bierbrod

empfiehlt 375
E. Buser, Bäcker.

Isländischmoos-Kugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Gänseleber-Terrinen, Ruff. und Elb-Caviar

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann**

Extra schönes Kalbfleisch

empfiehlt 931
J. Mattenberger, Metzger.

Fischenthaler Kalbfleisch junges, fettes Schaffleisch

empfiehlt **Fritz Holzach**, Metzger.

Sehr schönes Nierenfett fetten Speck & Flammenschmalz

empfiehlt 932
J. Mattenberger, Metzger.

Dienstag den 3. März, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saal des Saalbaus

CONCERT

von Frau Professor von **Tetmejer-Kindermann**
und Dr. **Willibald-Nagel**,
unter gefl. Mitwirkung des Herrn Direktor **Rödelberger**.

(Programm folgt).

Billets zu Fr. 2. 50 für nummerirte und Fr. 1. 50 für unnummerirte Plätze sind von Montag ab in der Sauerländer'schen Buchhandlung und am Abend an der Casse zu haben.

Grütliverein Aarau.

März-Feier

Sonntag den 1. März 1891, im Festsaal.
Unter gefl. Mitwirkung der „Streichmusikgesellschaft Spillmann".

Programm:

I. Theil (Kleiner Saal).

Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Mal.

„E strube Woche".

Lustspiel in 3 Akten von Eberhold.

Lebendes Bild, ausgeführt vom Grütli-Turnverein.

Schauspielertalente,

oder

Vater, Bruder und Bräutigam in einer Person.

Lustspiel in einem Akt von A. Lang.

II. Theil (Großer Saal mit Consumation).

Wirthschaft: Herr **Brunnhofer-Meder.**

Gesangs- & Turnproduktionen.

Tanz.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Erster Platz Fr. 1., Zweiter Platz 70 Cts.

Billete können zum Voraus bezogen werden bei Herrn Walther-Schmuziger, Pelzgasse, Restaurant Brunnhofer und Restaurant Widmer, zur Halde.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Grütliverein.

Brauerei Kyniker.

Samstag und Sonntag

grosse Vorstellungen

der berühmten Künstlergesellschaft

Nock aus Antwerpen.

Die Vorstellungen bestehen in

Gymnastik, Akrobatik und Jonglerie.

CONCERT

gegeben von der

Bezirksschule Schöftland,

Sonntag den 1. März 1891

im Saale der Bierbrauerei „Maurer".

Eintrittspreis:

I. Platz: 80 Cts. — II. Platz: 50 Cts. — Kinder die Hälfte.
Cassa-Eröffnung halb 4 Uhr. Beginn 4 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Die Bezirksschule.

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Frühjahr und Sommer**
sind eingetroffen

und es bietet unser Lager die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen der Saison zu möglichst billigen Preisen.

Gamper & Cie.,
827 **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur achtzehnten ordentlichen

Generalversammlung

auf **Dienstg den 3. März** nächsthin, Nachm. 3 Uhr in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Constatirung der Zeichnung und Volleinzahlung von 2000 ausgegebenen Aktien, wodurch das Aktienkapital von **Fr. 3,000,000** auf **Fr. 4,000,000** erhöht worden ist.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
4. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1891.
5. Periodische Erneuerungswahl für drei statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **23. bis 28. Februar** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **3. März** Mittags 12 Uhr in

Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **16. Februar** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlurst und der Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 7. Februar 1891.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
A. Künzli.

Generalversammlung

der

Aktionäre der Spar- & Creditkasse Suhrenthal.

Sonntag den 1. März 1891, Nachmittags 1 Uhr, **im Saale der Brauerei Maurer in Schöftland**

Traktandenverzeichniß.

1. Passation und Abnahme der Rechnung pro 1860.
2. Beschlußfassung über den Jahresnutzen.
3. Neuwahl des Verwaltungsrathes und der Censoren.

Schöftland, 2. Februar 1891.

Der Präsident des Verwaltungsrathes:
J. Lüthy-Lüthy.

Generalversammlung

der

Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 21. März 1891, Morgens 10 3/4 Uhr in das Casino in Winterthur

einzuladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1890.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Abnahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Festsetzung der Dividende.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes und Neuwahl eines Mitgliedes für den verstorbenen Herrn A. Stahel-Frey in Remismühle.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 18. bis 20. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt, dem Zürcher Bankverein in Zürich und bis zum 20. März 1891, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 5. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, dem Zürcher Bankverein in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 13. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt. (O. F. 8488)

Winterthur, den 23. Febr. 1891.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Aarau, Montag 2. März 1891. № 50. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Zürcher Vereinigungsgesetz.

(m.-Correspondenz.)

II.

Die Kompetenzen und die Bestimmungen über den Geschäftskreis des engern Stadtrathes, des Großen Stadtrathes, des Stadtammanns, der Friedensrichter und der Schulbehörden lehnen sich im Wesentlichen an die seither bestandenen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden an. Die Hauptleitung des Schulwesens liegt der Zentralschulpflege ob. Dieselbe besteht aus einem vom Stadtrath bezeichneten Mitglied desselben als Präsident und aus weiteren Mitgliedern, welche von den Kreisen im Verhältniß von 1 : 6000 der Einwohner gewählt werden. Daneben wählt jeder Kreis eine Kreisschulpflege.

Die einschneidendsten Aenderungen bringt für Neu-Zürich der Gemeindehaushalt. Die Haushaltungssteuer ist abgeschafft; an ihre Stelle tritt die Mannssteuer, welche, so oft vom Tausend des Vermögens ein Franken bezogen wird, 1½ Fr. beträgt. Im Uebrigen dienen zur Bestreitung der Gemeindeausgaben Neu Zürichs neben dem Erträgniß des Gemeindevermögens, der Gebühren und Bußen, der Vermögenssteuer und den übrigen seither den Gemeinden durch die übrige Gesetzgebung zugewiesenen Beiträgen, Abgaben und Antheilen:

1) Die Gemeindeeinkommensteuer. So oft auf Tausend Franken Vermögen ein Franken Steuer erhoben wird, sind von jedem Einkommen zu entrichten von 1100—2000 Fr. vom Hundert 20 Rp., von Fr. 2100—3000 vom Hundert 25 Rp., von 3100—4000 Franken vom Hundert 35 Rp, von 4100—5000 Fr. vom Hundert 50 Rp., für jedes weitere Hundert 75 Rappen; die ersten 1000 Fr. sind steuerfrei. Ferner sind von der Einkommensteuer befreit je 200 Frkn. für jedes Kind bis zum zurückgelegten 16. Altersjahr. Der Gemeinde-Einkommensteuer unterliegen alle in Neu-Zürich vorhandenen Personen und alle daselbst domizilirten Korporationen und Aktiengesellschaften, welche daselbst die staatliche Einkommensteuer zu entrichten haben; ebenso außerhalb Neu-Zürich's wohnende Besitzer von in der Stadt betriebenen Gewerben für den diesem Gewerbe entsprechenden Theil ihres Erwerbes.

2) Die Feuerwehrsteuer. Die im Alter von 20 bis 50 Jahren stehenden männlichen Einwohner, die nicht in die Feuerwehrkorps eingereiht sind, bezahlen eine nach Klassen zu erhebende jährliche Ersatzsteuer von 2—50 Fr.

3) Die Hundesteuer. Neu-Zürich bezieht über die vom Staate festgesetzte Gebühr für jeden Hund einen die Hälfte dieser Gebühr betragenden Zuschlag.

4) Die Handänderungssteuer. Von allen stattfindenden Grundeigenthumsänderungen mit Einschluß der Zwangsenteignung bezieht Neu-Zürich die gliche Taxe wie der Staat.

5) Die Miethsteuer. Von jeder im Gebrauch stehenden Wohnung mit Ausnahme der Amtswohnungen, sowie von jedem benutzten Geschäfts- und Gewerbelokal, mit Ausnahme der Wirthschaften, wird eine Steuer erhoben. Soweit der Miethwerth 800 Fr. nicht übersteigt, sind die genannten Objekte von dieser Steuer befreit. —

Die einfache Steuer beträgt:

Bei einem Miethwerth von	von 100 Fr. Miethwerth
801—1000	20 Rp.
1001—1500	30 „
1501—2000	45 „
2001—2500	65 „
2501—3000	1 Fr. —
3001—4000	1 „ 50
über 4000	2 „ 25

Die Miethsteuer ist vom Eigenthümer der betreffenden Lokalitäten zu bezahlen, sie kommt jedoch erst zur Anwendung, wenn die Vermögenssteuer zu 6‰ und die übrigen Steuern zur Deckung des Ueberschusses nicht ausreichen. Die letztere Bestimmung gab den städtischen Vertretern im Kantonsrathe Anlaß zu dem Antrage, es sei in dem Gemeindegesetze zu bestimmen, daß in Neu-Zürich die Vermögenssteuer nie 6 ‰ übersteigen dürfe; nach nahezu zweitägiger Redeschlacht wurde dieser Antrag jedoch abgewiesen.

So viel über die wesentlichen Bestimmungen des Vereinigungsgesetzes als solches. Es erübrigt nur noch, zweier Punkte aus den Uebergangsbestimmungen Erwähnung zu thun. Der erste betrifft die in den letzten Jahren vom Staate an Außersihl gemachten Anleihen von 950,000 Fr. Der Kantonsrath beschloß gegenüber einem Antrage, auf die Rückzahlung dieser Anleihen zu verzichten, diese 950,000 Fr. auf 20 Jahre gegen 2 Prozent Zins per Jahr und nachheriger Amortisation in 10 Jahren bei 3 Prozent Zins als neues Darlehen zu überbinden. Der zweite Punkt betrifft die für Neu-Zürich von einer Minderheit der Kommission beantragte Verlängerung der Alltagsschulzeit um 2 Jahre, ohne welche die städtischen Vertreter das Vereinigungsprojekt für undurchführbar erklärten. An der diesbezüglichen Debatte betheiligten sich ca. 20 Redner. Die nachdrücklichen Voten, welche beredt die Gefahren für die sittliche Verwahrlosung der bereits nach 6 Schuljahren aus der Alltagsschule entlassenen Kinder in der Großstadt Neu-Zürich schilderten, veranlaßten den Kantonsrath zur Bewilligung des 7. und 8. Schuljahrs für Neu-Zürich; mit 103 gegen 83 Stimmen wurde aber gleichzeitig beschlossen, über den Schulartikel separat die Volksabstimmung ergehen zu lassen, um durch den Schulartikel, der namentlich auf dem Lande Widerstand begegnen wird, nicht das Vereinigungsgesetz selbst zu gefährden.

Im Kantonsrathe hat somit das Vereinigungsprojekt glücklich alle Klippen umgangen, die ihm hätten gefährlich werden können. Die allseitig erwachte Erkenntniß, daß die Centralisation Zürichs und seiner Ausgemeinden unter keinen Umständen zu umgehen sei, daß sie nicht zu vermeiden sei, sollte der Kanton selbst nicht Schaden leiden, ebnete dem Bestreben den Weg durch gegenseitiges Entgegenkommen selbst unüberbrückbar scheinende Schwierigkeiten wegzuräumen. Welche Aufnahme der Vereinigungsentwurf, wie er jetzt vorliegt, im Volke finden wird, weiß noch Niemand. Auf alle Fälle aber wird es der ganzen Kraft der Volksvertreter auf dem Lande und allseitigster Belehrung und eines energischen Appells an Diejenigen bedürfen, welchen durch die Vereinigung neue Lasten erwachsen, wenn die Annahme des Gesetzes durch das Volk gesichert werden soll. Und wenn diese Mittel nichts nützen, dann wird vielleicht das neue von Erfolg sein, zu welchem auch der Referent der kantonsräthlichen Kommission in den letzten Tagen im Kantonsrathe einmal seine Zuflucht nehmen mußte, nämlich die Erklärung: jetzt kostet die Vereinigung dem Kanton Zürich nur Zehntausende, wird das Vereinigungsgesetz verworfen, so werden dem Kanton Opfer von Hunderttausenden nicht erspart bleiben können. Der Hinweis auf einen bedeutenden Ausfall in den Staatsfinanzen hat schon mehr als einmal renitente Strömungen überwunden, welche aus Engherzigkeit oder Kurzsichtigkeit das Wohl des Ganzen zu verhindern suchten.

Eidgenossenschaft.

— Erinnerungsmedaille zur Bundesfeier. Wie wir vernehmen, hat das eidgen. Departement des Innern dem Bundesrathe zwei Entwürfe zu einer Bundesfeier-Medaille unterbreitet; die eine von

---

25

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Glondesterfhire.

Nachdruck verboten.

Mein Gastfreund war inzwischen eingeschlafen, — ich weiß nicht, ob aus Müdigkeit, oder weil er zu viel getrunken. Der Kopf hing ihm zur Seite herunter und so schlief er in der denkbar unbequemsten Stellung. Ich lachte in mir, als ich ihn betrachtete und war überzeugt, daß wenn ein solcher Holzklotz überhaupt im Stande ist zu träumen, seiner Träume unbedingt schlechtere sein müssen, als die meinigen.

Jetzt stopfte ich meine Pfeife, fachte das Feuer zu hellen Flammen an und mich ganz nahe an dasselbe rückend, betrachtete ich bald die praffelnden Funken, bald den vor mir sitzenden Spitzbuben, wobei ich Gott dafür dankte, daß er mich nicht zu einem solchen gemacht hat.

Plötzlich schoß mir ein sonderbarer Gedanke durch den Kopf.

Ich hatte den Menschen schon einmal gesehen. Doch wo und wann, dessen vermochte ich mich nicht zu erinnern. Seine Züge erschienen mir immer bekannter, je länger ich dieselben betrachtete.

Wo konnte ich ihm begegnet sein? Ich zerbrach mir den Kopf, um diese Physiognomie mit irgend einem anderen Orte oder einer Begebenheit in Zusammenhang zu bringen. Trotzdem er blos ein gewöhnlicher Bauer war, wie man deren zahllose sieht, wenn man sich einen Tag auf der Reise befindet, und sich von anderen Leuten nur dadurch unterschied, daß er eine unangenehmere Physiognomie besaß, als man gewöhnlich zu sehen bekommt, so war ich dennoch überzeugt, ihn schon seit langer Zeit zu kennen.

Doch soviel ich auch sann und grübelte, wollte es mir nicht einfallen, wo ich ihm begegnet war, während, als er jetzt für einen Augenblick aufwachte und seine Stellung wechselte, ich es noch bestimmter wußte, daß ich ihn einmal schon irgendwo gesehen.

Schließlich mußte ich glauben, daß es blos Einbildung sei.

Als ich meiner Pfeife überdrüssig wurde, dachte ich, es wäre abwechslungshalber jetzt vielleicht zu empfehlen, sich wieder eine Cigarre anzuzünden. Ich nahm also meine Cigarrentasche hervor und besichtigte den Inhalt derselben. Ueber den übrigen Cigarren befand sich eine, die etwas lichter war als die anderen.

„Diese Cigarre bekam ich von Brand, als ich letzthin bei ihm war," sagte ich mir. „Sehen wir einmal, wie sie schmeckt."

Ich nahm die Cigarre heraus und — sonderbar! — diese Cigarre bildete in der Kette meiner Erinnerungen das verbindende Glied, denn als ich sie zur Hand nahm, wußte ich sofort, weshalb mir das widerliche Gesicht meines Wirthes so bekannt schien.

Als ich vor etwa zwei Wochen in London zu thun hatte, verbrachte ich den Abend beim Doktor. Brand war nicht allein; er stellte mich einem schlanken bleichen jungen Mann Namens Barriston vor.

Es war das ein netter, fröhlicher Geselle, wenn auch nicht ganz nach meinem Geschmack.

Im ersten Moment hielt ich ihn für einen sentimentalen Gedichteschreiber, als ich ihn aber mit Brand fortwährend über Malerei sprechen hörte, kam ich zu der Ueberzeugung, daß dies einer von Brand's befreundeten Künstlern sei. Die Malerei ist nämlich das Lieblingssteckenpferd Brand's. (Notabene: seine „Gemälde" sind schauderhafte Patzereien).

Gerade als ich gehen wollte, ersuchte mich Barriston in einem Augenblicke, da der Doktor nicht auf uns achtete, ihn in das Nebenzimmer begleiten zu wollen. Ich leistete seiner Aufforderungen willig Folge und er zeigte mir dort das Porträt eines Mannes.

Das Bild war gut gemacht und ich meinte, er wolle eine Kritik über dasselbe hören und darum salvierte ich mich sofort mit den Worten:

„Ich bin ein gar mittelmäßiger Kritiker, lieber Herr!"

„Ich wünschte Ihre Ansicht gar nicht zu hören," gab mir Barriston zur Antwort, sondern möchte Sie nur um eine Gefälligkeit ersuchen, obschon mir dies nach so kurzer Bekanntschaft, offen gestanden, einigermaßen widerstrebt."

Er schien mir sehr bescheiden zu sein und da er durchaus nicht aussah, als befände er sich in Geldverlegenheit, ermunterte ich ihn, doch zu sprechen.

„Sie erwähnten vorhin, daß Sie auf's Land zu gehen beabsichtigen," fuhr Barriston fort. „Ich möchte Sie nun bitten, daß, wenn Sie das Original dieses Bildes antreffen sollten, Sie sofort an Dr. Brand telegraphiren."

„In welcher Gegend hält es sich denn auf?"

„Ich weiß es nicht. Nur wenn Sie ihm zufällig begegnen sollten, So bitte ich, thun Sie es."

„Recht gerne," versetzte ich, da ich sah, daß der junge Mensch in vollstem Ernst sprach.

Er drückte mir seinen Dank aus und übergab mir dabei eine kleine Photographie. Ich möge dieselbe, sagte er, stets in meiner Brieftasche halten, um sie sofort zu Rathe ziehen zu können, wenn ich dem Betreffenden begegne. Ich verwahrte das Bild, reiste ab und vergaß, aufrichtig gestanden, die ganze Sache. Wenn ich diese fremde Cigarre nicht in meiner Tasche

Maler Böcklin, die andere von dem Pariser Künstler Dubois entworfen. Erstere stellt auf dem Avers eine Frauengestalt dar, welche in der ausgestreckten Hand einen Adler hält (Warum nicht die von den Alten gehaßte Pfauenfeder? Die Graveure haben Ungeschick in der Wahl ihrer Embleme.); letztere bietet als Hintergrund die lieblichen Gestade des Vierwaldstättersee's mit Brunnen, darüber, in den Lüften schwebend, der Genius der Freiheit. Das Dubois'sche Bild ist wunderschön, wenn auch vielleicht für den schweizerischen Geschmack etwas zu französisch.

— Das Bundesgericht billigte die Entschädigungsklage der Central- und Nordostbahn gegenüber dem Bundesrath, welcher von der ersteren die Ausführung von Nachtzügen verlangt hatte.

— Bundesfeier. Mittwoch den 4. März versammeln sich die eidgenössische Centralkommission für die Bundesfeier im Rathhaus in Schwyz und gleichzeitig das Organisationskomite zur Behandlung folgender Traktanden: Feststellung des Budgets, Bestimmung des Festspielplatzes.

— Von den Schweizerseen war ganz gefroren das Tigurinermeer (Zürichsee), nahe daran, zu gefrieren das Waldstättermeer und das schwäbische Meer (Bodensee), ferner ganz die kleinen wälschen Seen (Bieler- und Murtenersee), in großem Umfange der Neuenburger- und Genfersee, das churwälsche Meer aber, der Walensee, hatte keine Blase bis an's Ufer und war wie im Sommer, er spottet aller „Gefröre“.

Kantonales.

Aargau.

— *** Aarau. Die am Freitag in hier eingerückte Cavallerie-Cadresschule zählt (Offiziere inbegriffen) 74 Mann und dauert dieselbe bis 11. April.

— Eine Frage. Finden sich in Aarau ältere und jüngere Liebhaber des Schauspiels, welche sich der Aufgabe unterziehen würden, auf die Bundesfeier Schiller's Wilhelm Tell im Freien aufzuführen?

An Unterstützung für eine tüchtige Ausstattung würde es nicht fehlen. —

— Ueber den frickthalischen Kirchenstreit wird dem „Vaterland“ geschrieben:

„Wie das „Vaterland“ meldete, hat der Große Rath in kulturkämpferischer Anwandlung den „Altkatholiken“ die Mitbenützung einer der katholischen Kirchen in Mumpf oder Obermumpf einzuräumen beschlossen. Die Katholiken stimmten — ihrem religiösen Gewissen folgend — geschlossen gegen den Simultangebrauch. Das nennen nun radikale Blätter eine „Auflehnung gegen die religiöse Toleranz“. Wir nennen dies einen Ausfluß völliger Begriffsverwirrung. Die „Altkatholiken“, welche sich von der katholischen Kirche losgesagt und eine eigene Sekte gegründet haben, sollen eigene Kirchen bauen, Niemand wird das ihnen verwehren. Aber zu unserer Kirche gehören sie nicht mehr und wir haben das Recht, ihnen kirchliche Funktionen in unseren Kirchen zu untersagen, und — des heiligen Meßopfers wegen — auch die Pflicht dazu. In solche Gewissensfragen hat der Staat nichts hineinzuregieren, und wenn er dies gleichwohl thut, so begeht er einen Gewaltakt, der in keiner Weise sich entschuldigen oder gar rechtfertigen läßt.

— In Lenzburg gedenkt man die Bundesfeier vom 1. August durch ein eigenes Festspiel, welches im Freien aufgeführt werden soll, zu feiern. Die verschiedenen Komites sind seit einer Weile ernannt, einige schon in Thätigkeit.

Solothurn.

— Die Herren Verwalter Borer, Amtschreiber Roth, Kantonsrath Miesch, die Bezirkslehrer Gasser und Jecker, Bezirksförster Furrer und Dr. Marti, Arzt, alle in Breitenbach, erlassen einen Aufruf an die Bevölkerung des Bezirks Thierstein zur Neubildung eines freiwilligen Armenvereins.

Zürich.

— (N.-Corr.) Die Ortsgruppe Zürich des deutschen Vereins beschloß am Sonntag für das laufende Jahr folgende Unterstützungen: Für die deutsche Schule in Bosco (Tessin) 320 Fr., für diejenige in Gestriebitz (Böhmen) 160 Fr. und für Siebenbürgen 150 Frkn. Wenn es die Jahreseinnahmen gestatten, sollen weitere 100 Fr. an die Zentralkasse in Berlin eingesandt werden. Die Mitgliederzahl ist von 141 im Jahre 1881 auf 109 im Jahre 1890 zurückgegangen. Der seitherige Vorstand mit Fr. Wille in Meilen als Präsident wurde für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Seit der Gründung des deutschen Schulvereins im Jahre 1880 wurden in den tschechischen Sprachgebieten Oesterreichs total 43 deutsche Schulen, 59 deutsche Kindergärten unterhalten und 28 Schulhäuser gebaut.

Am Sonntag wurde die am Donnerstag im Alter von 53 Jahren plötzlich verstorbene Sängerin Frau Hegar-Volkart, Ehefrau von Musikdirektor Dr. Hegar, zu Grabe getragen. Ein außerordentlich großes Trauergeleite folgte dem überreich geschmückten Sarge und legte beredtes Zeugniß dafür ab, wie tief der Verlust der vorzüglichen Sängerin, namentlich aber in den gesanglichen Kreisen, empfunden wird.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Neumünster-Wipkingen-Zürich, einer der größten des Kantons, sprach sich im Allgemeinen zu Gunsten des neuen Jagdgesetzes mit Revierjystem aus, wünscht aber, daß die Pachterträgnisse möglichst zu Gunsten der Landwirthschaft verwendet werden.

— In Zürich starb plötzlich, 53 Jahre alt, Frau Albertine Hegar-Volkart, Gattin des berühmten Komponisten und Musikdirektors Dr. Friedrich Hegar. Frau Hegar selbst war früher eine gefeierte Sängerin, die durch ihre prachtvolle Altstimme stets zum Gelingen großer Konzerte beitrug.

Bern.

— Sonntag den 8. März wird im Großrathssaale in Bern die Jahresversammlung des kantonalen bernischen Offiziersvereins stattfinden. Nach Erledigung der gewöhnlichen Geschäfte wird Oberst Hungerbühler einen Vortrag halten über die neue Taktik auf den Manöverfeldern des letzten Herbstes“, der wohl viele Mitglieder anziehen wird.

Thurgau.

— Vom Bodensee. Die Schiffe von und nach Lindau haben gegenwärtig viel mit dem Eis zu kämpfen, indem sie sich ein n Kilometer lang vom Lindauer Hafen durch fast zwei Centimeter dickes Eis hindurcharbeiten müssen, wodurch die Radschaufeln der Dampfer stark mitgenommen werden.

Glarus.

— Wie in andern Theilen der Schweiz, so ist man auch im Glarnerland darauf bedacht, daß die Feier zur Erinnerung an die Gründung des Schweizerbundes eine würdige und volksthümliche werde. In der Kirchgemeinde Schwanden sollen die gesammte Schuljugend und die Konfirmanden am Feste theilnehmen, das am Morgen des 1. August mit einem Gottesdienst beginnen wird. Eine eigene Kommission ist mit Aufstellung des Programms und den sonstigen Vorbereitungen betraut.

Tessin.

— Als Zeichen möglicher Besserung notirt der „Tovere“, daß als Hypothekenverwalter von Lokarno ein Liberaler gewählt wurde; der erste seit der Umwälzung von 1875.

Waadt.

— Laut Mittheilungen der „Gazette de Lausanne“ stehen Montreux und seine Nebenorte Chateland, Clarens u. s. w. vor der Ausführung großer Straßen- und Boulevar-Anlagen. Die große Heerstraße Lausanne-St. Maurice genügt dem gewaltig angewachsenen Verkehr nicht mehr. Dazu kommt, daß von dieser Verkehrsader aus bisher nur eine einzige, schmale und steile Zufahrtsstraße nach dem Bahnhof von Montreux bestand. Die betheiligten Gemeinden haben nun die Anlage einer großen neuen Straße beschlossen, welche in weitem Bogen mit geringer Steigung an der Bergseite zur Station empor- und von dieser in ähnlichen Verhältnissen auf der andern Seite wieder zur Hauptstraße führen soll. Die projektirte Straße wird in beträchtlicher Breite angelegt und mit dem Schmucke schattenspendender Baumpflanzen ausgestattet; die Gegend an derselben wird vermuthlich in wenigen Jahren eines der schönsten Quartiere von Montreux bilden. Die Kosten der projektirten Straßen- und Boulevard Anlage belaufen sich auf 450,000 Franken. Die Auslage ist groß, wird aber gewagt in Würdigung der Tragweite des Unternehmens für die Zukunft des bedeutenden Fremdenplatzes.

Genf.

— Einen neuen Erwerbszweig hat vor Jahren Hr. Apotheker Sauter eingeführt: mit automatischen, von Sauter verbesserten Maschinen komprimirte, dosirte Medikamente. Diese Erzeugnisse finden besonders im Auslande stets größere Anerkennung und Abnahme. Große Bestellungen kommen aus allen Ländern Europas und Amerikas; aus Südafrika hat er jüngst für eine bedeutende Eisenbahngesellschaft und deren Angestellte Bestellung erhalten. Sauter hat namentlich ganze homöopathische Apotheken einzurichten, so gegenwärtig in Lissabon. Er liefert homöopathische Tinkturen, wozu die reiche Alpenflora der Schweiz Rohstoffe genug besitzt und worin die Firma ein bedeutendes Exportgeschäft gewinnt. Herr Sauter liefert auch die immer mehr geschätzten Haus- und Reiseapotheken. Das Geschäft dehnt sich natürlich beständig aus; er hat eine Fabrik im nahen Bellegarde (Frankreich) und baut gegenwärtig eine neue in Genf.

Ausland.

Frankreich.

— Auf die Enttäuschungen, welche der deutsche Kaiser durch den Pariser Besuch seiner Mutter erhalten hat, wurde vom Reichskanzler ein Erlaß bekannt gemacht, welcher geplante Erleichterungen im Paßzwang in Elsaß-Lothringen wieder aufhebt. Die gesammte französische Presse sieht in dem Erlaß Caprivi's betreffs der Paßvorschriften die Folge der jüngsten Zwischenfälle, meint jedoch, es sei Elsaß-Lothringen, das unter den Repressalien leide. Der „Temps“ sagt, aus der Maßnahme, welche die Elsässer für die Unklugheit und Schwächen der Pariser Bevölkerung büßen läßt, könne eine Lehre für die Zukunft Frankreichs gezogen werden.

Die Haltung Frankreichs, so tadellos sie thatsächlich gewesen sei, entsprach nicht der Erwartung unparteiischer Beobachter, welche glaubten, Frankreich könne die Beziehungen zu seinem Nachbarlande leichter normaler gestalten. Die allgemeine Empfindung war, man müsse angesichts der Agitation der Boulangisten und Bonapartisten sich um so fester und vernünftiger zeigen; leider glaubten die Verständigen Alles gethan zu haben, wenn sie keine Extravaganzen begingen, während ihr Stillschweigen den Lärm Anderer, nach welchen man uns beurtheilt, noch lauter erscheinen lasse. Wie viele Franzosen hätten, außer den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes und drei bis vier Journalen, 1870 den Krieg verlangt, und doch konnte man in Europa sagen, das Land verlangte ihn. Das Journal „Paris“ stellt die Frage: „Hofft man, wir würden aus unserer seit zwanzig Jahren bewahrten Ruhe heraus gehen? Nur Jene, welche innerpolitische Interessen dabei haben, drängen uns dazu; ihre Manöver werden aber fruchtlos bleiben, wie alle Bemühungen, uns zur Verzichtleistung auf uns Gebührendes zu veranlassen.“ Dasselbe Blatt theilt zugleich mit, Boulanger sei im Einvernehmen mit seinen Parteifreunden nach Brüssel gekommen, in der Hoffnung, Zwischenfälle würden es ihm ermöglichen, die Grenze zu passiren. Das erkläre auch die hetzerische Sprache der boulangistischen Blätter.

Amerika.

— Die Konkurrenz Kalifornieens im Obst- und Weinbau. Seit einiger Zeit hat sich die kalifornische Obstzucht enorm entwickelt. Der Export an frischen und getrockneten Früchten und Konserven betrug 1889: 125,138,070 englische Pfund und repräsentirt einen Werth von 80 Mill. Fr., was gegenüber dem Jahr 1888 einer fünffachen Vermehrung gleichkommt. Kalifornische Obstprodukte in allen Formen überschwemmen fast die ganze Welt. In neuester Zeit wird amerikanisches Dürrobst in Frankreich und den Rheinlanden zur Herstellung von Obst- und Schaumweinen verwendet.

Nicht minder bedeutend ist der Weinbau. Besonders stark leiden unter der kalifornischen Konkurrenz die spanischen und portugiesischen Weine. Die Weinproduktion betrug 1888 zirka 770,000 Hektoliter, wovon zirka 315,000 Hektoliter im Werth von 6 Mill. Fr. exportirt wurden; Brandy wurde für 4 Mill. Fr. exportirt.

Verschiedenes.

— Buffalo Bill hat, wie Pariser Blätter melden, einem Freunde geschrieben, daß er in diesem Frühjahr wieder nach Europa mit einer Schaar von Rothhäuten kommen werde. „Ich werde“, so schreibt er, „50 Wilde nach Europa bringen, unter denen sich die Chefs der am Aufstand betheiligt gewesenen Stämme befinden werden. Von besonderem Interesse werden auf dieser Tournee die Aufführungen jener Geistertänze sein, welche so viel besprochen worden sind, weil sie, wie auch das letzte Mal, das Signal geben zur Beschreitung des Kriegspfades.“

— Dem Erfinder des Zweirades, Freiherr Karl von Draise, soll in Karlsruhe ein Denkmal von den Radfahrern errichtet werden. Derselbe lenkte in den vierziger Jahren durch seine noch sehr unvollkommene Zweiradmaschine die Aufmerksamkeit der Karlsruher Straßengänger auf sich, wie er auch sonst als ein Original erschien. Von Beruf Forstmann, hatte er sich ganz der Erfindung gewidmet, die ihm zwar den Titel eines Professors der Mechanik eintrugen, aber auch sein Vermögen von 28,000 Gulden verschlangen, so daß er ganz verarmt starb (1851). Da jetzt der alte Friedhof, auf welchem sein Grab sich befindet, zu einem Platz umgewandelt werden soll, so haben sich die Karlsruher Radfahrer die Erlaubniß erwirkt, die Ueberreste des Freiherrn von Draise auf den neuen Friedhof zu überführen. Zu der damit verbundenen Feier, die zu günstiger Jahreszeit stattfinden soll, werden an die gesammte Sportswelt Einladungen ergehen. An dieser neuen Stätte wird das Grabmal zu stehen kommen, das aus Beiträgen der Sportswelt errichtet werden wird.

— Zwei Flüsse in Flammen. Die „New-Yorker Handelszeitung“ berichtet: Unweit Grafton, W. Va., barst kürzlich die große Röhrenleitung der „Eureka Oilfield Company“ an der Stelle, wo sie den Buffalo-Creek, einen Gebirgsbach von ansehnlichen Dimensionen, kreuzt. Nach wenigen Stunden waren letzterer und der Monongahela-Fluß auf etwa 20 Meilen Entfernung mit einer dicken Oelschicht bedeckt. Irgend ein Freund von „natürlichem“ Feuerwerk setzte nach Einbruch der Nacht das Oel in Brand; mit Blitzesschnelligkeit verbreiteten sich die Flammen über die ganze Strecke und richteten natürlich an dem Uferholz, an Brücken u. s. w. großen Schaden an. Unter Anderem ist von denselben die große eiserne Eisenbahnbrücke über den Monongahela-Fluß bei Pine Grove zerstört worden. Der Anblick der brennenden Flüsse soll ein ganz schaurlich schöner gewesen sein.

Winterfahrt am Rheine.

Eine Wanderung dem Rhein entlang, wenn der Strom hochgeht, ist ein Vergnügen, das allsommerlich zu genießen ist; aber dem Oberlauf unseres Hauptgewässers bei dem gegenwärtigen niedrigen Wasserstand nachzuspüren, ist ein Genuß, der sich dem Naturfreunde in einem Dezennium kaum einmal darbietet. Den letzten ganz außerordentlichen Tiefstand erreichte der Fluß im Winter 1857/58, der diesjährige seltene strenge Winter hat das Niveau des Rheinspiegels ebenso tief sinken lassen. Unter so außerordentlichen Verhältnissen nimmt der Strom auch ein eigenartiges seltsames Gepräge an. Schon die Färbung des Wassers ist charakteristisch.

---

hätte, wäre mir Barriston's sonderbare Bitte auch jetzt nicht in den Sinn gekommen, auch hätte ich aller Wahrscheinlichkeit nach gar nicht mehr an dieselbe gedacht.

Während dasselbe zu anderer Zeit, wenn die Ufer im Schneeschimmer der Sonntagspracht stehen, ein sonndurchleuchtetes, helles Smaragdgrün zeigt, das zur Zeit der Hochfluth in ein trübes Weißgelb übergeht, ist ihm bei diesem niederen Wasserstand und der seltenen Klarheit ein herrliches, sattes Tiefblau eigen. Nicht wie im Sommer steht die Stromfärbung in Harmonie mit der umliegenden Landschaft, sondern sie bildet den schärfsten Kontrast. Die Ufer tragen noch die Farben des Winters: die Wiesen der jenseitigen Jurahänge ein lebloses Fahlgelb, die Laubwaldhöhen ein melancholisches Braun, dessen Eintönigkeit nur hin und wieder durch eine dunkelwipflige Tannkrone unterbrochen wird.

In den Furchen und Vertiefungen liegt an waldfreien Südhängen der Schnee in Strähnen, die sich treffen und wieder trennen, verzweigen und ineinanderfließen, den Wiesengrund wie ein Netz übe.schwemmend. Die zum Rhein abfallenden tannbestandenen Nordhalden starren noch im Schnee- und Eismantel. Des Morgens sind Baum und Strauch mit krystallenem Duft behangen, während jenseits schon die Sonnfunken zwischen die Stämme huschen. Nur bei einer scharfen Biegung des Flusses, und wo das Gezweige besonders tief hängt, vermag es in seiner winterlichen, demantschimmernden Pracht Zwiegespräch zu halten mit den neckischen, kosenden Wellen, die ihm von den Eispalästen des Hochlandes erzählen. Das Flußbett mit seinem gelbweißen, verwaschenen Geröll tritt zu Tage.

Der Rheinarm, welcher sonst den Burgfelsen von Schwarzwasserstatz vom Ufer trennt, liegt trocken und draußen reckt sich ein zweites, breitscheiteliges Felsenriff über die Wasser heraus, die sich tosend an ihm brechen. Wo sie gegen eine schiefaufsteigende Felsfläche anprallen, haben sie Steine in wirbelnde Bewegung gesetzt und Vertiefungen gebildet, ähnlich den Gletschermühlen; etliche derselben liegen jetzt frei. Stellenweise verengt sich die Wasserader auf kaum den vierten Theil ihrer normalen Breite; bei der Fähre zwischen dem badischen Dorf Lienheim und dem aargauischen Rümikon ist sie nicht breiter als eine Landstraße. Das reicht nicht aus für alle Strophen des Liedes von „Alt Heidelberg", das wir letztsömmerlich in fröhlicher Gesellschaft bei der Ueberfahrt über die ziehenden Wasser hinklingen ließen. Stoß ab, Fährmann! . . . (Schluß folgt.)

— Das „Zof. Tagbl." nimmt den Kirchenstreit von Mumpf von der tragikomischen Seite und singt:

„Zu dem Ring der Landesväter
Spricht der Präses vom Katheder:
„Jetzo zu Traktandum Fünf:
Kirchentrennung Wallbach—Mumpf!"

Pfarrer Burkhard von Rheinfelden,
Christkathol'scher Glaubenshelden
Einer, spielt den ersten Trumpf
Aus in der Affaire Mumpf.

Doch Herr Conrad sagt es frei,
Daß er auf dem Holzweg sei,
Zu erheben ein Geschumpf
Ueber die Seeschlange Mumpf.

Drauf der „Heer" der Wegenstetter,
Als des römischen Glaubens Retter,
Sprach: Gehorchen blind und stumpf!
Sinnig müssen die von Mumpf.

Schaf' und Böcke sind zu scheiden,
Christkathol'sche streng zu meiden.
„Unser sind sie", ruft er dumpf,
„Angestammt, die Kirchen Mumpf."

Der Erziehungsdirektor:
„Simultan, das kommt nicht vor."
Ach, wer rettet uns dem Sumpf,
Diese Kirchenfrage Mumpf?

Synodalrath Billiger:
„Simultan ist billiger!"
Und als Sieger mit Triumph
Löst er die Affaire Mumpf.

Kurz und Käppeli, die Beiden
Woll'n als Bürger es nicht leiden,
Daß man fritzt mit Stil und Stumpf
Den Christkatholik von Mumpf.

Sonders der Justizminister
Hebt den Warnruf ernst und düster:
Daß ein großes Loch im Strumpf
Unser Staatsgesetz zu Mumpf.

Und zuletzt, trotz Ach und Krach,
Poltert noch der Weißenbach,
Trägt ein Spießlein kurz und stumpf
In den Kirchenzank von Mumpf.

Weiter geht die Weltgeschicht
Diesbezüglich heut' noch nicht.
Drum bricht ab der „Dichterpfumpf"
Hier das Lied vom frommen Mumpf."

Neueres und Telegramme.

— Wie verlautet, dürfte der Fall Hangartner demnächst erledigt sein, und zwar in einer für die Schweiz befriedigenden Weise. Einem Wiener Blatte wird gemeldet: Der Bundesrath hat in Betreff des Falles Hangartner eine Note an Deutschland gerichtet. Wahrscheinlich wird man deutscherseits zugeben, daß der Staatsanwalt in Waldshut rechtswidrig gehandelt hat, als er Hangartner, einen Schweizer, wegen einer in der Schweiz angeblich begangenen Majestätsbeleidigung verhaften ließ. Seit dem Rücktritte des Fürsten Bismarck hat der diplomatische Verkehr zwischen der Schweiz und Deutschland sich unvergleichlich besser gestaltet.

Brüssel, 28. Febr. Rochefort und Boulanger, der gestern hier eintraf, werden als Anstifter des Skandals gegen die Kaiserin Friedrich in Paris betrachtet. Die Regierung ist entschlossen, beide, sofern sie politisch thätig sind, sofort auszuweisen.

Berlin, 28. Februar. Ob der chauvinistischen Haltung verschiedener Pariser Blätter anläßlich des Besuches der Kaiserin Friedrich herrscht hier arge Verstimmung. Das „Berliner Tagblatt" meldet, der deutsche Botschafter, Graf Münster, habe in längerer Unterredung mit dem Minister Ribot letzterm erklärt, daß dieser Versuch Deutschlands, freundnachbarlich mit Frankreich zu leben, der letzte sein dürfte. Das „Berliner Tgbl.", welches sonst seit Jahren für eine Aussöhnung mit Frankreich plädirte, schreibt heute: „Wie drohend auch die Marseillaise über die Vogesen herübertönt, wir Deutsche singen mit demselben Bewußtsein wie vor 20 Jahren: Fest steht und treu die Wacht am Rhein."

Rom, 28. Febr. Prinz Napoleon, der an einer Nierenentzündung erkrankt ist, empfing den Besuch des Königs.

Lille, 28. Febr. 600 Weber der Fabrik Wallaert striken wegen Lohnreduktion.

Madrid, 28. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Generals Martinez Campos zum Präsidenten des Senats.

London, 28. Febr. Die Leichenschauer Jury gab in Betreff der Ermordung der Frances Coles das Verdikt ab, daß eine unbekannte Person des Frauenmordes schuldig sei. Die Stellung des angeklagten Saddler wird dadurch nicht präjudizirt.

San Francisco, 27. Febr. Nach Mittheilung aus Arizona sind sämmtliche Eisenbahnen 22 Meilen östlich von Yuma durch Ueberschwemmungen zerstört. Die Stadt Tiajuna in Californien ist fast vollständig durch die Fluthen vernichtet.

Mexiko, 28. Febr. In Folge eines heftigen Sturmes gingen bei San Felipe 16 Schiffe unter und wurden 18 Häuser zerstört. Sieben Personen wurden getödtet.

Petersburg, 1. März. Das „Journal von St. Petersburg" sagt, der verdrießliche Pariser Zwischenfall habe einen leichten Schatten auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland geworfen, indeß sei zu hoffen, daß man sich auf beiden Seiten der Vogesen bemühen werde, denselben zu beseitigen.

Konstantinopel, 1. März. In Folge außergewöhnlich starker Schneefälle sind die Orient Expreßzüge gestern und heute ausgeblieben Die Verkehrsstörung dürfte voraussichtlich mehrere Tage dauern. Die telegraphi che Verbindung ist gegenwärtig nicht gestört.

Washington, 28. Febr. Der Senat genehmigte die Einwanderungsbill in der Fassung des Repräsentantenhauses. Das Gesetz verbietet die Einwanderung von Polygamisten, sowie von Personen, welche Reiseunterstützung erhalten haben oder eventuell dem Staate zur Last fallen würden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Kyburz, Samuel, Heinrichs sel., alt Gemeinderath, von Unterentfelden, Eingabe bis 4. April. Suter, Anna Maria geb. Tröfch, Samuels, Schneiderin, von Gränichen, Eingabe bis 4. April. — Bremgarten. Wittwe Stöckli, Katharina und deren Söhne Stöckli, Martin und Josef, Seilers in Staffeln. Eingabe bis 9. April. — Kulm. Müller, Hans Jakob, Heinrichs, Christens in der Burghalden zu Unterkulm. Eingabe bis 4. April. — Lenzburg. Eichhalder, Gottlieb, von und in Lenzburg. Eingabe bis 31 März. — Zofingen. Burkhart, Johannes, Landwirth, von Sumiswald, Kantons Bern, gewesener Pächter im Grüth zu Rothrist. Eingabe bis 11. April. — Zurzach. Jungfrau Müller, Ursula, Bernhards von Oberlengnau; Kloter, Franz Josef, Zimmermann, von Tegermoos bei Lengnau. Eingabe bis 31. März.

Beneficia Inventari.

Aarau. Wasmer-Boß, Joseph Ulrich Lukas, gewesener Negotiant, von Mellingen, in Aarau. Eingabe bis 4 April. Wanderon, Fridolin, Martins sel., gewesener Schuhmacher, von Tägerig, im Lätt in Suhr wohnhaft gewesen. Eingabe bis 4. April. — Brugg. Gloor, Hans Rudolf, Hans Jakob, Lumpensammler, von Birr. Eingabe bis 1. April. — Kulm. Wirz, Verena geb. Ammann, Ehefrau des Melchior Wirz, Metzger von Menziken. Eingabe bis 4. April. — Lenzburg. Neeser, Johannes, Thierarzt, gewesener Gemeindeammann und Friedensrichter in Seengen. Eingabe bis 31. März. — Zofingen. Haller, Sophie, Joh. Rudolfs sel., gewesene Arbeitslehrerin, von und in Zofingen. Eingabe bis 11. April.

Geldstage.

Aarau. Schärer, Friedrich, Dachdeckers, Knecht, von Möriken, in Buchs und Suhr wohnhaft gewesen. Eingabe bis 4. April. — Baden. Meier, Robert, Schmied, von Künten. Eingabe bis 11. April. — Bremgarten. Frau Kirscher, Elise geb. Peter, Zimmermanns in Bremgarten; Meier, Josef Leonz, Rechenmacher in Uezwyl. Eingabe bis 6. April. — Kulm. Frau Wittwe Fuchs, Anna geb. Läuchli, in Beinwyl. Eingabe bis 18. März. — Lenzburg. Suter, Hermann, Rudolfs, Doggen, von und in Seon. Eingabe bis 30. März. — Rheinfelden. Stocker, Maria, Schloßbuuren, von Obermumpf; Vogel, Hermine geb. Stocker in Obermumpf. Eingabe bis 30. März. — Zofingen. Zimmerli, Rosina geb. Siegrist, Gottliebs sel., Wirthin, von und in Aarburg. Eingabe bis 11. April.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Schärer, Friedrich, Fabrikarbeiter und Knecht, von Safenwyl, unbekannten Aufenthalts. — Kulm. Gautschi, Wilhelm, Metzger, von Gontenschwyl; Frau Aeschbach, Rosina, Schreiners, von Burg. — Zurzach. Rub, Xaver, Sohn, in Böttstein.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Rodel, Wilhelm, Metzgers von Fahrwangen, in Windisch.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Zweite Unterschule Beinwyl (Kulm). Besoldung Fr. 1200. 2) Oberschule Othmarsingen. Besoldung Fr. 1200. 3) An der Fortbildungsschule Möriken. Besoldung Fr. 1600 bis Fr. 1800. 4) An der Fortbildungsschule Kaiserstuhl. Besoldung Fr. 1800.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis den 16. März nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 21. bis 28 Februar 1891.

Geburten.

Febr. 21. Karl Heinrich, S. d. Ballmer, Karl, Bankangestellter, von Lausen (Baselland), in Aarau.
„ 24. Andreas Adolf, S. d. Giesch, Adolf, Kaufmann, von Mafein (Graubünden), in Aarau.
„ 25. Mina, T. d. Wehrli, Emil, Architekt, von Höngg (Zürich), in Aarau.
„ 25. Hans, S. d. Felber, Hans, Postkondukteur, von Oberbötzberg, in Aarau

Eheverkündungen.

Febr. 23. Deppeler, Alfred, Schneider, von Degerfelden und Lienhard, Maria Anna, Dienstmagd, von Brittnau, beide in Aarau.

Trauungen.

Febr. 26. Keller, Johann Edwin, Gießer, von Maisprach (Baselland) und Hediger geb. Sommerhalder, Anna, Spetterin, von Reinach, beide in Aarau.

Todesfälle.

Febr. 23. Leibundgut geb. Geiser, Rosina, Wascherin, von Melchnau (Bern), in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 1. Bertha, T. d. Fritz Zurlinden-Welti, Spengler, von Zofingen, in Aarau.

Oertliches.

Nächsten Dienstag wird uns die Freude zu Theil, zwei bedeutende Künstler aus Zürich hier zu hören, deren Auftreten in einem eigenen Concert von unsern Musikfreunden lebhaft begrüßt werden dürfte.

Frau von Tetmajer-Kindermann, die Gattin des geschätzten Professor's Tetmajer am Polytechnikum, ist eine Tochter des berühmten Münchener Hofopernsängers Kindermann und hat von ihrem Vater nicht blos die musikalische Begabung überhaupt, sondern auch die schöne und mächtige Stimme geerbt. Schrieb doch vor einiger Zeit ein Korrespondent der „N. Z. Z." anläßlich einer dramatisch-musikalischen Akademie der dortigen Polytechniker, in welcher Frau Tetmajer mitwirkte, es sei ihm bei deren Gesang vorgekommen, als wäre ihre herrliche Schwester, die geniale Wagner-Sängerin Frau Reicher-Kindermann, die der unerbittliche Tod mitten aus ihren Triumphen hinweggnahm, wieder auferstanden; „denn seit wir dieser gottbegnadeten Künstlerin zum letzten Mal gelauscht, haben wir kaum je mit diesen ungewöhnlichen Stimmmitteln, diesem dramatischen Feuer, dieser souveränen Beherrschung der Technik und dieser künstlerischen Auffassung singen hören."

Herr Dr. Willibald Nagel, Docent für Musikgeschichte an der Universität Zürich, ist ein vorzüglicher Klavierspieler, Vertreter der klassischen Richtung und hat sich namentlich als Mozartinterpret in England, wo der aus den Rheinlanden stammende Künstler längere Zeit verweilte, einen geachteten Namen gemacht.

Das Programm des Konzertes, in welchem Hr. Direktor Rödelberger die Freundlichkeit haben wird, die Sängerin zu begleiten, könnte kaum feinsinniger und anziehender zusammengestellt sein. Mit Bach's grandioser chromatischer Fantasie beginnend, bringt es von Mozart die wundervolle C-moll-Fantasie, von Beethoven die s-dur-Sonate op. 110, eines der poesiereichsten, gefühlsinnigsten Tonwerke aus des Meisters letzter Zeit, dann drei der bedeutendsten Klavierstücke von Brahm's und schließlich die reizende Orchestersuite „Aus Holbergs Zeit" von dem Norwegen Ed. Grieg im Arrangement für Pianoforte. Frau Tetmajer singt eine Arie aus „Figaros Hochzeit", sowie Lieder von Mendelssohn, Rubinstein, K. Becker und L. Kempter. Möge der Konzertbesuch der Bedeutung der künstlerischen Kräfte, die dabei in edlen Wettkampf treten, entsprechen und für den musikalischen Sinn Aaraus ehrendes Zeugniß ablegen.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Januar 1891 Fr. 17,711,055. 75

Im Monat Februar sind erfolgt:

797 Einlagen mit	Fr.	147,674. 95
475 Rückzahlungen mit	„	125,164. 65
Vermehrung	„	22,510. 30
Bestand auf 28. Februar 1891	„	17,733,566. 05

Einlegerzahl 14,057 (Zuwachs 64).

Im Monat Februar gemachte Darlehen

99 mit	„	137,367. 97
Sicherheitsfond	„	1,044,759. 71

Corsets sind in frischen Sendungen eingetroffen. **Eleganter Schnitt. — Größte Auswahl.** Von den **billigsten** bis zu den **feinsten.**

Höflichst empfehlen sich

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50

bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Redut.	Windrichtung und Stärke.	Ozongrad. Bewölkung	Witterung
27.	Mittags 1 U.	+7,2	735,7	772,1	W,	55	hell
27.	Abends 9 „	+2,1	734,8	771,2	W,	10	hell
28.	Morg. 7 „	—0,1	733,6	770,0	SW,	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,5 C. Maximum + 10,1° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,2° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Hüte

zum **waschen** und **umändern** bitte baldmöglichst abgeben zu wollen.
Höflichst empfiehlt sich
Marie Fäs, Pelzgasse.

Maschinenstrickerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf kommende Saison zur Anfertigung von gröbern und feinern
Sommerstrümpfen, Socken
und leichtern
Unterkleidern.
Solide u. billige Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch
944 **Frau Streit,**
obere Vorstadt.
im Hause der Spezereihdlg. Brunner.

Hemden-Fabrik Reiden
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden à 2 Fr.**, weisse **à Fr. 1.80 u. Fr. 2.30 bis Fr. 10.**
Wiederverkäufer Rabatt.
— Preiscourant gratis. —

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefärbt** und in
Vigogne
bin ich auf's Vorzüglichste assortirt.
864 **Wüthrich-Lüdi**, z. Storchen

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Briquettes,
B & GR
anerkannt gute Marken empfiehlt
Otto Hitz.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Zu verkaufen.
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches älteres
Bicyclette,
„Singer" Nro. 1, Modell 1889.
Nähere Auskunft ertheilt
Matter, Stationsgehülfe,
Lindenhof 479.

Zu verkaufen.
Ein älteres **Bett** in gutem Zustande. 878
E. Hering-Levenberg,
Zollhaus Aarau.

Zu verkaufen.
Ein Quantum bestehaltene, gute
Speisekartoffeln
und ebenso schöne
Tafeläpfel
907 **im Neuhof bei Birr.**

Gesucht. 942
Ein braves intelligentes **Zimmermädchen** in einen Gasthof, nebenbei zum serviren im Café.
Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Gesucht:
Eine fleißige Tochter aus achtbarer Familie als **Kellnerin** in ein größeres Bierlokal. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (914

Für einen confirmirten großgewachsenen **Knaben** wird ein tüchtiger **Mechaniker oder Schlosser** als Lehrmeister gesucht, welcher Kost und Logis übernimmt.
Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt entgegen Gemeindeammann Bryner in Möriken. 87

Aargauische Creditanstalt.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur achtzehnten ordentlichen
Generalversammlung
auf **Dienstg den 3. März** nächsthin, Nachm. 3 Uhr in den **Saalbau in Aarau** eingeladen.

TRAKTANDEN:

1. Constatirung der Zeichnung und Volleinzahlung von 2000 ausgegebenen Aktien, wodurch das Aktienkapital von **Fr. 3,000,000** auf **Fr. 4,000,000** erhöht worden ist.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Jahresnutzens.
4. Wahl der Censoren und Suppleanten pro 1891.
5. Periodische Erneuerungswahl für drei statutengemäss im Austritt befindliche Mitglieder des Verwaltungsrathes.

Die Stimmkarten für die Generalversammlung, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, können gegen Vorweisung der mit Nummernverzeichniss versehenen Aktien oder sonstigen genügenden Ausweis über deren Besitz vom **23. bis 28. Februar** bezogen werden in

Basel bei der tit. Eidgenöss. Bank.
Winterthur „ „ „ Bank in Winterthur.
Zürich „ „ „ Schweiz. Kreditanstalt.

und bis **3. März** Mittags 12 Uhr in
Aarau an unserer Kasse.

Geschäftsberichte sind vom **16. Februar** hinweg an den obgenannten Orten zu beziehen, auch können vom gleichen Zeitpunkt hinweg die Bilanz, die Abrechnung über Gewinn und Verlurst und der Censorenbericht von den Aktionären in unserm Geschäftslokal eingesehen werden.

Aarau, 7. Februar 1891.

Namens des Verwaltungsrathes:
Der Präsident:
A. Künzli.

Obstbaukurs Buchs.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Aarau veranstaltet nächsten Frühling und Herbst einen Obstbaukurs in Buchs unter der bewährten Leitung des Herrn **A. Kraft** in Schaffhausen.

Männer und Jünglinge werden auf diese Gelegenheit, sich in einem der wichtigsten Zweige der Landwirthschaft praktisch auszubilden, aufmerksam gemacht.

Das Kursgeld beträgt **Fr. 2.** — für den Theilnehmer; die nöthigen Werkzeuge sind selbst zu beschaffen. Der Frühjahrskurs fällt auf die zweite Woche April 6.—11.)

Anfragen und Anmeldungen sind an die Unterzeichneten zu richten.

Buchs, im Februar 1891.

Namens des Kurskomite:
Der Präsident:
J. Boßhard, Lehrer.
Der Aktuar:
G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Grösstes und reichhaltiges **Lager** neuester
Grabkränze
in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei *A. Hemmeier-Hassler*,
Metzgergasse, **Aarau.**

Eschen-Nutz & Brennholz-Steigerung im Wöschnauer Staatsschachen.

Am künftigen **Dienstag den 3. März**, Nachmittags 2 Uhr werden im Wöschnauer-Staatsschachen
ca. 50 schöne Eschenstämme & einige Haufen Ast- & Giebelholz
öffentlich versteigert.

Olten, den 26. Hornung 1891
J. Meier, Bezirksförster.

Holz-Steigerungen.

I. **Donnerstag den 5. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof aus III. Durchforstung und einem Wegaushiebe: 3 Buchenstämme mit 1,42 m³, 13 Stück Eschen- und Linden-Laubholzprügel und 780 Wellen.

II. **Fortsetzung der Steigerung am gleichen Tage Mittags 12 Uhr** im Staatswalde „Eichhalde" bei Oberhof im dortigen Räumungs- und Lichtschlage über 29 Stück Saghölzer mit 49,97 m³, 5 Buchenstämme mit 3,21 m³, 6 Linden mit 2,80 m³, 18 Ahornstangen mit 5,62 m³, 65 Ster Tannenspälten, 84 Ster Buchenspälten, 11 Ster Stockholz und 1985 Wellen.

III. **Samstag den 7. März nächsthin von Mittags 12 Uhr an** im Staatswalde „Grindelhalde" bei Oberfrick über 5 Stück Saghölzer mit 6,07 m³, 10 Buchenstämme mit 6,83 m³, 7 Eichen mit 2,49 m³, 44 Ahorn-, 7 Eschen- und 10 Lindenstangen, 7 Ster Tannenspälten 77 Ster Buchenspälten, 76 Ster Buchenprügel, 3 Ster Lindenprügel u. 3080 Wellen.

Rheinfelden, den 24. Februar 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Thatsache

ist, dass an keiner Börse
Europa's
so
leicht, sicher
und
viel
zu gewinnen ist als an der
Börse
in
London
und zwar
ohne
nennenswerthen Risico.
Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleh- & Eisenb.-Akt.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark
55,000,000,000
Dieses sowohl wie der
immense Reichthum Englands
veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die
Gewinn-Chancen
ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das
Risico auf 1 Prozent
zu beschränken ist, so dass schon mit ganz
geringem Capital
von 5 Pf. St. an fast täglich
100 Prozent
und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede Pf. St. 5=100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu
700 Mark
Gewinn, und häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als
24jährigen
Erfahrungen und bedeutende Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser
Wochen-Bericht,
in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland
Gratis und franco
versandt wird, enthält
ausführliche Informationen,
wonach genau zu beurtheilen in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers
A. S. COCHRANE & SONS,
13 & 14, Cornhill,
420 **London, E.C.**

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-Flüssigkeit
ärztlich erprbt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr Flache 100=1 Fr, 50 250=3 Fr.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. Paul Hartmann in Steckborn.
In Mellingen: Apoth. R. Iten.
In Seengen: Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen: Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen: F. Fischer-Hürsch.

Für Eltern.

Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.
„Le Châtelard" bei Yverdon.
Familienleben. Gute Pflege Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre**, Lehrer. (H 2073 L)

Gesuch.
Man sucht für eine gut erzogene, 15jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet.
Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Offene Stelle.
In einem Notariats- und Geschäftsbureau findet ein intellg., solider Jüngling, welcher seine Lehre bestanden und eine schöne Handschrift führt, Anstellung. Angemessene Besoldung und entsprechenden Leistungen successive Erhöhung. Gute Zeugnisse erforderlich Anmeldungen mit Chiffre **A. L.** bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes. 911

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt 906
F. Siebenmann z. Weinberg.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** in Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Zu vermiethen.
Ein geräumiger **Laden** mit Zimmer, Küche und Hofraum, in Nr. 3, an der **Rathhausgasse.** 724

Zu vermiethen.
Die freundliche **Wohnung** im zweiten Stock des Hauses Nr. 389 jenseits der Aare, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Laube und Zubehörden. 5%6

Zu vermiethen.
Auf Anfang April in sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 844

Zu vermiethen. 928
Ein **Zimmer** für eine einzelne Person. Auskunft ertheilt d. Exped.

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmern nebst Zubehörde für 2 ruhige Leute. Auskunft bei d. Expedition. 892

Gesucht. 847
Ein **Zimmer** mit Küche oder Antheil, für eine einzelne stille Person.

Gesucht.
Auf 1. April oder 1. Mai in sonniger Lage ein **Logis** von zwei kleinen oder einem großen Zimmer, nebst einem kleinen Vorraum zur Aufstellung eines Petrolherdes, für eine einzelne Dame. Bei der Exped. d. Blts zu erfragen. 832

Für eine ältere Person wird ein
Kostort gesucht,
am liebsten außerhalb der Stadt.

Gesucht
für sofort tüchtige **Maurer** und **Handlanger.**
Baugeschäft O. Zscholke.

Wo zwei intelligente **Töchtern** die **Damenschneiderei** gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 839

Gesucht.
Ein **Kinderfahrstuhl.** Offerten sind in Nro. 723 abzugeben. 948

Ein kräftiger Jüngling wünscht die
Groß- und Kleinbäckerei
zu erlernen. 926
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Gesucht.
Auf Anfang April ein in der Mitte der Stadt liegendes **Logis** von 2 bis 3 Zimmern mit einer geräumigen Kammer u. wenn möglich mit Laube.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 909

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Gesammtprobe. Vollzählig.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
„Matrosen all' herbei!"

C. V. Männerchor.
8 Uhr Spezialprobe für die Tenöre.

B. T. V.
9 Uhr: Freiübungen.

Pro memoria.
Conferenz. — Vortrag.

Gemeinnütziger Frauenverein.
Die monatliche Zusammenkunft muß anstatt am Dienstag, am **Donnerstag den 5. März,** stattfinden.

Grenzbesetzung 1871.
Gemüthliche Zusammenkunft
der ehemaligen I. Jäger-Comp. **Bat. Nro. 15.**
künftigen **Sonntag den 8. März 1891, Nachmittags 1 Uhr**
in der Bierbrauerei **Holzach** in Aarau.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1891 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 2. bis und mit 16. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftl. einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehen.

Aarau, 27. Februar 1891

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission:
H. Heller, Präsident.
O. Amsler, Aktuar.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er mit 23. Februar eine

Tapeziererwerkstätte

übernommen hat. Er empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten im Hause und auf der Stör angelegentlichst, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. Ebenso werden **Reparaturen** auf's beste besorgt.
Fritz Reichbach, Tapezierer, Adelbändli Nr. 86.

Zur Weinbereitung empfehle
Weinbeeren,
Zucker,
Weinsteinsäure
in prima Waare zu billigsten Preisen
988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Briquettes
Marke **B,** verkauft billigst
999 **G. Trefzger,** Färbergäßli.

Briquettes,
Marke **B**
und wieder eingetroffen u. zu beziehen bei **J. Spinner.**

Briquettes,
sowie
sehr schönes **Buchen-** und **Tannenspältenholz** empfiehlt 883
Holzhandlung Widmer.

Einige intelligente
Knaben u. Mädchen
finden Arbeit bei
Müller & Cie.

Gesucht für sofort.
Eine tüchtige **Näherin** in ein hiesiges Geschäft.
Anmeldungen sind bei der Expedition zu machen. 986

Zu vermiethen.
Zwei ineinander gehende **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet. Am 1. Juli zu beziehen.
Auskunft ertheilt 984
Landolt-Hechler.

Dienstag den 3. März, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saal des Saalbaus

CONCERT

von Frau Professor von **Tetmajer-Kindermann**
und Dr. **Willibald-Nagel,** aus Zürich,
unter gefl. Mitwirkung des Herrn Direktor **Rödelberger.**

Programm:

1. a. Chromatische Fantasie . . . von J. S. Bach.
   b. Fantasie in C-moll . . . „ Mozart.
2. Arie aus Figaros Hochzeit . . . „ „
3. Sonate in Ass-dur op. 110 . . . „ Beethoven.
4. a. Mignon } Lieder . . . „ Rubinstein.
   b. Erinnerung } . . . „ L. Kempter.
5. Ballade in H-dur
   2 Intermezzi } . . . „ J. Brahms.
   Rhapsodie in G-dur
6. a. „Das erste Veilchen" } Lieder . . „ Mendelssohn.
   b. „Frühlingslied" } . . „ R. Becker.
7. Suite in G-dur . . . „ Ed. Grieg.

Billets zu Fr. 2, 50 für nummerirte und Fr. 1, 50 für unnummerirte Plätze sind von Montag ab in der Sauerländer'schen Buchhandlung und am Abend an der Casse zu haben, Schülerbillets zu Fr. 1 an der Kasse.

CONCERT

der

Gesangschule Aarau

zu Gunsten
der Schüler-Reisekasse
Donnerstag den 5. März 1891, Abends 7½ Uhr
(Kassa-Eröffnung 7 Uhr)
im grossen Fest-Saal.

Programm:

Das Lied von der Glocke

von Fr. v. Schiller, comp. von A. Romberg, für Soli und gem. Chor, mit Pfte.-Begleitung.

Eintritts-Preise:
Nummerirter Platz Fr. 1. —, nicht nummerirter Platz 50 Cts.
Nach der Aufführung

Tanz

für Schüler und Schülerinnen.
(Wirthschaft: Herr **Egloff.**)

Brauerei Affenkasten.

Heute Abend halb 8 Uhr
einmaliges Concert und Vorstellung
der renomirten
Singspielgesellschaft Christ.
Zwei Damen und drei Herren.
Eintritt frei!

Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg.

Die **Dividenden-Coupons pro 1890** à
Fr. 7 für die Aktie von Fr. 100
werden von heute an bei unserer Kasse eingelöst.
Lenzburg, 2. März 1891.
Hauser, Verwalter.

Liegenschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen
ein Heimwesen
in einer gewerbereichen Ortschaft des Bezirks **Lenzburg** bestehend in **Wohnhaus** aus Stein und Rieg und angebauter **Scheune** nebst ca. 1½ Jucharten Baumgarten und 7 Jucharten ertragreichsten Acker- und Mattlands.
Kaufsbedingungen äußerst günstig. Näher Auskunft ertheilt die Expediton der Aargauer Nachrichten. 974

Liegenschafts-Verkauf

im Kanton Thurgau. (F. 1471 Z

In der Nähe einer Eisenbahnstastion, nicht weit der Hauptstadt,

976 **ein schönes Anwesen**



mit **Wohn-** und **Oekonomiegebäuden** und ca. 55 Jucharten Wiesen-, Acker-, Reben-, Wald-, Streue- und Torfland, als ein schönes Ganzes sammthaft billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Töchterinstitut & Frauenarbeitsschule Haltli
Mollis, Glarus (Schweiz). Beginn neuer Kurse: 20. April.
Prospecte u. Refer. d. d. Vorsteherinnen: Frl. Beglinger & Schultze.

Concurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Möriken** ist im Falle, für die neue Fortbildungsschule **20 zweiplätzige Schultische** (St. Galler-System) für das 6., 7. und 8. Schuljahr anfertigen zu lassen (973

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis **10. März** nächsthin dem Gemeinderath schriftlich einreichen.

Möriken, 28. Februar 1891.

Im Auftrag:
J. Bryner, Gemeindeschreiber.

Leinwand	einfach	**Bazin,**	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Piqué		**Cretonne & Satin**	farbig
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Piqué**	
Servietten		**Jour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Bett-anzüge

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt von **G. Pletscher,** Winterthur.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	Prompte und billige Bedienung.	Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Wein-Offerte.

Eine unterwegs sich befindliche, größere Partie
weißer Südfranzösischer Bourret 1890er
(in Farbe wie Waadtländer),
garantirt real — wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft in Fässern von ca. 300 Liter — ohne Faß — gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monat Wechselaccept. —
Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre **J. 134** an **Rudolf Mosse** in **Zürich.**



(M 5902Z)

Ersparnißkasse Lausenburg.

Wir gewähren **Darlehen:**
1. **Auf Grundpfand** zu 4% und höher, je nach der gebotenen Sicherheit, **ohne Provision.**
2. **Auf Schuldscheine** gegen Hinterlage von guten Werthtiteln zu 4½% und auf solide Bürgschaft zu 5%, **ohne Provision.**
3. **Auf Credite in laufender Rechnung** von Fr. 500 an gegen Personalbürgschaft oder sonstige Sicherheit, Zinsfuß für Creditoren gegenwärtig 3½%, und für Debitoren 4½%, nebst einer mäßigen Verkehrsprovision, je nach Umsatz.

Wir übernehmen **Kaufstitel** (Steigerungsrödel), zahlbar in längstens 10 Jahresterminen und verzinslich wenigstens zu 4½ und bei 2 Monaten Verspätung zu 4½%, **ohne Provision.**

Unsere Anstalt befaßt sich ferner mit der Übernahme von kurzfälligen Schuldverschreibungen und mit der Diskontirung von Wechseln.

Lausenburg, im Februar 1891.

Die Verwaltung.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rosshaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Aechter, unverfälschter Cognac
direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, ächter unverfälschter Cognac versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Aar
(H. 870 F.) **in Murten.**

Dürres
Tannen- u. Fohren-Rugelholz
in beliebigen Längen geschnitten, verkauft **Frey-Lüscher,**
(987) Schöftland.

Zu vermiethen:
In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885
Wo, sagt die Expedition.

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 589

Solide
Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden besteingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

In einer kleinen Stadt am Genfersee würde ein Kaufman 1—2 Knaben, welche das Französische erlernen könnten, indem sie die guten Schulen des Ortes besuchen würden, in Pension aufnehmen. Preis für Logis, Nahrung Wäsche, alles sehr convenabel, 50 Fr. per Monat. Sich zu wenden an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne-** unter Chiffre O 207 L.

Ein deutsches Mädchen welches Kochen und die übrigen Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine deutsche Familie gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meier, Zollrain, **Aarau.**

Halisal Datteln

per ½ Kilo **70 Cts.**

Muscat Datteln in Schtl.

empfiehlt 820

F. Gloor-Siebenmann.

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker-Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,

Obere Vorstadt Nro. 938.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadtländer, Walliser, Hallauer, Veltliner,** ꝛc. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen

Coupier-Weinen

aufmerksam zu machen.

Zu verkaufen.

Das Wohnhaus Nr. 1031



an der Bachstraße,

enthält vier **Wohnungen,** eine **Werkstatt** nebst freiem Platz vor dem Haus, zu jedem Beruf dienlich. Auskunft ertheilt

Frau Senn.

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,

Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Aktien-Capital **Fr. 10,000,000**
Einbezahlt **Fr. 1,000,000**

Garantiemittel Ende 1889 ca. 34,347,956. —

Alle Arten von Lebensversicherungen, Aussteuern, Renten,

Reise- u. Einzel-Unfall-Versicherungen.

Billigste Prämien: 648

der Neuzeit angemessene Bedingungen.

Nähere Auskunft kostenlos bei der Generalagentur

Herm. Zschokke in **Aarau.**

Wir empfehlen unsern

Phosphorit-Dünger

in **bekannter, vorzüglicher Qualität**

unter Gehaltsgarantie.

Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.

In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)

Gebrüder Schnorf,

in Aetikon am Zürichsee,

357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

Plüß-Staufer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz- und Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.

Plüß-Staufer's Universalkitt klebt: **Papier, Pappe, Leder** und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gössgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** ꝛc. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen

Ahorn-Brust-Pastillen,

die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition

Basel – Bern – Genf – Zürich.

Annahme und prompte Beförderung von Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes zu billigsten Preisen.

H. Heller, Rechtsagent, Zollrain, **Aarau.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 9. **Aarau,** den 28. Februar 1891.

Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,37½	124,25	—	124,35	3 „
Brüssel Antwerpen	100,40	100,25	—	100,27½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,70	99,40	—	—	6 „
London Banksicht	25,32½	25,29	—	25,30	3 „
London Cheque	25,34½	25,31	—	—	—
Paris und Lyon	100,38½	100,27½	—	100,35	3 „
Wien	221	219,50	—	219,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	—	—
Nordostbahn Stamm	696	691	—
„ Prioritäten	660	655	—
Union Suisse Stamm	591	589	—
„ „ Prioritäten	—	582	—
Centralbahn	830	828	—
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	168	166	—
	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	605	585	—
Aarg. Bank *	—	278	—
Bank Zofingen *	510	—	—
Bank Baden	580	550	—
Banque foncière du Jura	545	542	—
Basler Bankverein	833	831	—
Basler Depositenbank	6020	6015	—
Basler Handelsbank	690	688	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	546	545	545
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	805	795	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	822	820	—
Eidg. Bank	647	645	—
Schweiz. Kreditanstalt	846	844	845
Zürcher Bankverein	693	692	—
Bank in Winterthur	484	482	—
„ „ Prioritäten	430	428	—
Schweiz. Unionbank	596	592	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ 1897	—	98	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,8	99,5	—
ditto 1889	100	99,7	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,6	90	—
* Ex-Coupon			
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,3	98	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,4	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	98,5	98	98
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur 4-1%	113	111	—
3 „ Kanton Genf	102,2	102	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	85,2	83,5	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102	101,7	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,3	101,7	—
4 „ 1887	102	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,2	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,1	101,9	102
4 „ dto. 1883—1957	102	101,6	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,6	101,4	101,5
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,5	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,5	103,5	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	98	97,3	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,2	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,8	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,4	100,3	100,3
4 Banca naz. cred. fond	96	95,5	95,7

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½ %
in **laufende** „ 3½ % } verzinslich
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Aarau, Dienstag 3. März 1891. № 51. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum neuen Spahn zwischen Frankreich und Deutschland.

Das Ereigniß des Tages ist die Kundgebung des „Reichsanzeigers", wonach weitere Milderungen in der Handhabung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen vorläufig nicht eintreten sollen. Diese Entscheidung, sagt die „Frankfurter Zeitung", ist um so auffallender, als gerade in den letzten Tagen wieder namhafte Erleichterungen vorgenommen wurden und der Statthalter in seiner jüngsten Rede die Rückkehr zu normalen Zuständen in Aussicht gestellt hat. Die Raschheit, mit welcher diese Entschließung in eine allgemein als befriedigend angeschaute Entwickelung der Dinge hineingefahren ist, beweist klar, daß sie mit elsaß-lothringischen Verhältnissen nichts zu thun hat. Ihr Grund liegt anderswo, und ihre Richtung zielt anderswohin. Selbstverständlich steht sie im Zusammenhang mit den Vorgängen, die sich in den letzten Tagen in Paris abgespielt haben. Die gefaßte Entschließung ist eine sehr bedauerliche, sowohl wegen der Elsaß-Lothringer selbst, als aus Gründen, die auf dem Gebiete der allgemeinen Politik liegen.

Die Maßregel trifft zunächst Unschuldige. Der Paßzwang drückt schwer auf Elsaß-Lothringen, und seine Abschaffung wird in allen Kreisen lebhaft ersehnt. Die Beschlüsse zu seiner Milderung sind überall freudig begrüßt worden, und sie gaben zu der begründeten Hoffnung Anlaß, daß er bald ganz verschwinden werde. Der Statthalter selbst hat anerkannt, daß das Verhalten der Bevölkerung zu dieser Hoffnung berechtige. Nun kommt wie ein Blitz aus heiterem Himmel der Beschluß, daß weitere Erleichterungen sistirt, vielleicht für immer unmöglich gemacht werden sollen. Die Elsaß-Lothringer haben gar nichts gethan, um eine solche Behandlung zu verdienen, und sie können sich mit Recht darüber beklagen, daß man sie büßen lasse für Dinge, die nicht sie, sondern Andere verschuldet haben. Nur in einem einzigen Falle wäre das Verfahren, wenn nicht zu rechtfertigen, so doch bis zu einem gewissen Grade zu entschuldigen, nämlich wenn es durch höhere nationale und patriotische Erwägungen geboten gewesen wäre; da müßte sich das Einzelne dem Allgemein-Interesse fügen. Aber ein solches Gebot lag nicht vor; wir finden sogar, daß die Entschließung des Reichskanzlers aus allgemeinen Erwägungen ebenso wenig zu rechtfertigen ist, wie aus den besonderen elsaß-lothringischen Verhältnissen, daß sie vielmehr, nicht blos in ihrem Inhalte, sondern auch in der Raschheit, mit der sie erfolgt ist, und in der Richtung, nach der sie zielt, ihre sehr bedenklichen Seiten hat.

Zugegeben, daß die Franzosen sich nicht benommen haben, wie man es von ihnen erwartete; zugegeben, daß die Mehrheit zu wenig Muth zeigte, den Schreiern der Patriotenliga den nöthigen Respekt einzujagen. Aber zunächst handelt es sich um eine geringe Minderheit, für deren Benehmen nicht die Gesammtheit der Nation verantwortlich gemacht werden kann. Es ist nicht gut, daß die Franzosen sich von ein paar Schreiern imponiren lassen, aber es ist noch weniger gut, daß diese Schreier auch das Verhalten des deutschen Reichskanzlers beeinflussen können. Am stolzesten werden heute die Déroulède, Cassagnac und Rochefort sein, denn sie haben es erreicht, daß sie von der deutschen Reichskanzlei als eine Art Großmacht angesehen werden. Zugegeben, daß die Franzosen Fehler gemacht haben; aber sind denn auf der andern Seite keine gemacht worden?

Mußte man sich nicht mit allen Vorsichtsmaßregeln umgeben und den größtmöglichen Takt walten lassen, da man doch wissen mußte, auf welchen Boden man sich begab?

Es scheint in diesem Punkte viel versäumt worden zu sein, sonst hätte man der Kaiserin gewiß gesagt, in Paris sei es üblich, beim Besuche von Wohlthätigkeitsanstalten milde Gaben zurückzulassen; ferner in den Läden, die man besucht, Einkäufe zu machen u. drgl. Derartige Unterlassungen verstimmen das Publikum mehr, als man in der Regel annimmt, und sie scheinen viel dazu beigetragen zu haben, daß die Patriotenliga einen für sie selbst unerhofft günstigen Boden fand. Man wird für Alles, was geschehen und was nicht geschehen ist, in erster Reihe den deutschen Botschafter, Grafen Münster, verantwortlich machen müssen, der offenbar bei dieser Gelegenheit nicht auf der Höhe seines Berufes stand. Er sei nach Paris gekommen, um den Fürsten Hohenlohe zu ersetzen, dessen Versöhnlichkeit zur Politik der kalten Wasserstrahlen nicht mehr paßte, und er habe in Paris stets gezeigt, daß er kein Freund der Franzosen sei. Das sei natürlich bald bekannt geworden und habe zur Besserung der gegenseitigen Beziehungen nichts beigetragen.

Persönlichkeiten spielen im internationalen diplomatischen Verkehr eine große Rolle, und was gewissen Personen an gefälligem Benehmen abgeht, läßt sich auch durch die gemessensten politischen Instruktionen nicht ersetzen. Was hier versäumt worden ist, hat sich jetzt gerächt.

Die Raschheit, mit welcher der Reichskanzler handelte, ist aber um so auffälliger, als die Franzosen selbst sehr rasch wieder zur Besinnung gekommen sind. Heute schon finden sich Maler, die trotz alledem in Berlin ausstellen werden, und in der Presse mehren sich die Stimmen, welche einsehen, daß man sich zu sehr hatte verblüffen lassen. Beweis dafür ist der heutige „Figaro". Er gibt an erster Stelle seinem humoristischen Mitarbeiter Caliban das Wort, der mit sarkastischem Hohn über die Maler, die ihre Zusage zurückgezogen haben, sich lustig macht. Er führt nämlich aus, daß er als Aquarellist nicht in Moskau ausstellen könne, weil ein Großonkel von ihm an der Beresina umgekommen, und nicht in London, weil ein entfernter Vetter von ihm in der Schlacht von Trafalgar gefallen sei; ob er in Rom ausstellen könne, darüber erbitte er sich ein ausführlich motivirtes Urtheil des Instituts für Schöne Künste.

Daß der „Figaro", der für die öffentliche Meinung ein feines Ohr hat, diesen Artikel veröffentlicht, ist bezeichnend für den Umschlag der Stimmung. Das Entscheidende aber ist, daß die Kaiserin Friedrich abgereist ist, ohne den geringsten Zwischenfall, und zwar nicht heimlich, sondern in aller Oeffentlichkeit, was sowohl ihrem Muthe, als der Höflichkeit der Pariser alle Ehre macht. Es haben sich nicht einmal ein paar Camelots gefunden, um Rufe auszustoßen; dagegen ist die Kaiserin überall achtungsvoll gegrüßt worden. Hat man in Berlin diesen Ausgang nicht abwarten können, bevor man zu einer Maßregel griff, die den verschwindenden Zufälligkeiten eines Tages die Wichtigkeit politischer Ereignisse beimißt?

Das Bedauerlichste an der Maßregel aber ist, daß sie einem Rückfall in das aufgegebene System gleichkommt. Der lärmende Beifall, den die Bismarck'sche Presse heute schon ausstößt, wird den Herrn Reichskanzler überzeugen, auf wessen Mühle er Wasser leitet. Außerdem ist die Maßregel eine Art Dementi, das der eigenen Politik zugefügt wird.

Es ist in der letzten Zeit viel von Symptomen die Rede, von den kleinen Ursachen, die große Wirkungen haben. Wir befürchten, daß die neueste Maßregel des Reichskanzlers, wegen ihrer Plötzlichkeit und Unvermitteltheit, eine Auslegung findet und Folgen nach sich zieht, die über ihre sachliche Tragweite weit hinausgehen."

Eidgenossenschaft.

— Bundesfeier. Die Bundesfeier vom 1. und 2. August soll ihren Abschluß auf dem Rütli — Sonntag den 2. August, Nachmittags — finden. Es wird da eine würdige Huldigung für die Männer des

---

27

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloudesterfhire.

Nachdruck verboten.

Ein merkwürdiger Zufall fügte es jetzt indessen, daß ich die Nacht unter dem Dache jenes Mannes verbrachte, der — so weit ich meinem Gedächtnisse trauen konnte — zu dem Bilde „gesessen", welches ich in der Wohnung des Doktors gesehen.

„Wo ist die Photographie wohl hingerathen?" fragte ich mich, während ich meine Brieftasche hervorzog und dieselbe zu durchstöbern begann.

Sie befand sich wirklich darin.

Ich legte das Bild vor mich hin, hielt die Hand davor und verglich es mit dem Schläfer.

Kein Zweifel! Es war das Konterfei dieses Menschen. Derselbe krause struppige Bart, dieselben derben rohen Züge, derselbe mürrische, finstere Gesichtsausdruck. Barriston verstand es jedenfalls vorzüglich, seine Leute auf die Leinwand zu bannen. Und wenn ich irgend welchen Zweifel gehabt hätte, so wäre auch dieser zerstreut worden. Denn unter dem Bilde befand sich eine gedruckte Beschreibung, die mir besagte, daß dem Betreffenden am Mittelfinger der rechten Hand das erste Glied fehle. Und siehe da! meinem Manne mangelte thatsächlich dieser ergänzende Theil seines vierschrötigen körperlichen Status'.

Diese Entdeckung erfüllte mich mit hoher Genugthuung. Ich lachte so laut, daß ich den Spitzbuben beinahe aufweckte. Ich ahnte schon, daß ich für diese so jämmerlich verbrachte Nacht glänzende Satisfaktion erhalten werde. Denn ich war überzeugt, daß kein Mensch diesen Galgenvogel zu dem Zwecke suche, ihm Gutes zu erweisen.

Dieser Gedanke stimmte mich ganz heiter und während des Restes der Nacht weidete ich mich an dem Ausmalen der Rache, welche ich an diesem Menschen üben werde, der beinahe meinen Tod verschuldet hatte.

Ich beschloß auch, sofort an Brand zu telegraphiren, sobald ich in die zivilisirte Welt zurückgekehrt sein werde.

III.

Auch diese schauderhafte Nacht ging zu Ende. Als der sehnsüchtig erwartete Morgen anbrach, machte ich die Wahrnehmung, daß sich draußen ein großer Umschwung vollzogen habe. Der tolle Schneesturm war die letzte Anstrengung des Winterfrostes gewesen und der dem Schneefalle folgende Regen brachte die Schneemassen allerorten rasch zum Schmelzen.

Es gelang mir, von meinem Gastfreund eine Art von Frühstück zu erlangen und nachdem ich ihm die versprochene — aber nicht verdiente — Belohnung eingehändigt, ritt ich ohne Aufenthalt auf dem bloßen Rücken meines armen Pferdes nach Midcombe. Nach der so jammervoll verbrachten Nacht erschien mir Midcombe wie ein wahres Paradies.

Als ich das Haus verließ, merkte ich mit Staunen, daß dasselbe bedeutend größer sei, als ich des Nachts in der Dunkelheit annehmen konnte. Es schien mir ein viel bequemeres Heim zu sein, als man hätte meinen sollen. Mein unfreundlicher Wirth begleitete mich bis zur Landstraße, von wo ich den Weg nicht mehr verfehlen konnte; auch war er so gnädig, mir zu versprechen, daß er dem Manne helfen werde, den ich um den Wagen schicken werde. Darauf schied ich von ihm mit dem innerlichen Wunsche, ich möge niemals mehr mit solchen Leuten zu thun haben.

Ohne jede Schwierigkeit fand ich mich nach Midcombe zurück. Ich legte meine kothigen durchnäßten Kleider ab, wusch mich und legte mich als vernünftiger Mensch zu Bette. Doch vergaß ich nicht, vorerst einen Boten zur nächstgelegenen Telegraphenstation zu schicken.

Meine Depesche, die ich an Brand richtete, lautete:

Sagen Sie Ihrem Freunde, daß ich seinen Mann gefunden habe. Fenton."

Nachdem dies erledigt war, schlug ich mir alle weiteren Gedanken aus dem Kopfe und legte mich ruhig nieder, um das Versäumte einzuholen.

Ich war nun sehr überrascht, als ich am Abende desselben Tages das folgende Telegramm von Brand erhielt:

„Werden morgen mit dem ersten Zuge dort sein. Erwarten Sie uns am Bahnhofe. Brand."

Es war klar zu ersehen, daß mein ehrenwerther Freund dringend gesucht wurde. Um so besser! sagte ich mir; wenigstens geht meine Sache schneller in Erfüllung.

Ich schlug im Reisekurier nach und fand, daß sie in Folge verschiedener Veränderungen und durch die abnormen Witterungsverhältnisse herbeigeführten Verzögerungen erst um drei Uhr Nachmittags in C., das heißt in der Midcombe zunächst gelegenen Eisenbahnstation anlangen könnten. Ich fragte nach meinem Wagen und erfuhr, daß derselbe glücklich nach Hause gebracht worden sei, worauf ich Befehl ertheilte, denselben in Stand zu setzen, um morgen zur rechten Zeit zur Bahn fahren zu können.

Rütlischwures projektirt, bestehend in 2 Reden und in einer Gesangsaufführung. Hr. Gustav Arnold in Luzern, der Komponist der berühmten Sempacher Kandate, hat es übernommen, das für die Rütlifeier bestimmte Tonwerk zu komponiren und ihm, in Anlehnung an Schillers Tell, auch den Text zu Grunde zu legen. Bereits sollen 600 der besten Schweizer Sänger ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Sologesänge Walther Fürst, Stauffacher und Melchthal — Baß, Bariton und Tennor — werden von mächtigen Chören abgelöst und unterbrochen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 28. Februar.

Die aargauische grundsätzliche Konzession zur Erstellung einer Wasserwerkanlage für Kraftgewinnung im Rhein bei Rheinfelden wird berathen und im Entwurfe festgestellt. Gemäß getroffener Verordnung erfolgt nun zunächst die Vorlage dieses Entwurfes an den schweizer. Bundesrath.

Das schweizerische Departement des Innern bringt den Kantonsregierungen zur Kenntniß, daß es für die im Laufe des Sommers stattfindende Bundesfeier ein artistisches Gedenkblatt zur Vertheilung an die schweizerische Jugend in Vorbereitung habe; es wünsche zu wissen, wie viele Exemplare desselben jeder Kanton bedürfe. Gemäß der von der Erziehungsdirektion veranstalteten Erhebungen werden für unsern Kanten 36,000 Exemplare bestellt.

Das Reglement zur Vollziehung der Strafbestimmungen des Alkoholgesetzes schreibt in Art. 3 vor, daß die kantonalen Gerichtsstellen der eidgenössischen Alkoholverwaltung Ausfertigungen aller rechtskräftigen Erkenntnisse über Widerhandlungen gegen Art. 7 und 8 des Alkoholgesetzes zu übermitteln haben. Da laut bundesräthlichem Circular dieser Meldedienst noch in den wenigsten Kantonen vollzogen wird, so werden gemäß Einladung des Bundesrathes die Bezirksgerichte durch Kreisschreiben auf jene Reglementsbestimmung aufmerksam gemacht.

Zum Major der Infanterie (Füsiliere) wird befördert: Hauptmann Hegnauer, Rudolf von Seengen, in Aarau.

— Ueber Schul-Examen. (Correspondenz.) Alle Jahre, sobald die Resultate der pädagogischen Prüfung bei den Rekrutenaushebungen veröffentlicht werden, kann man den Aargau in dieser Hinsicht sozusagen am Schwanze der Rangordnung finden und sowohl mancher Gebildete als der Laie verwundert sich darüber und macht seine Glossen. „Wenn wir doch so theure Schulmeister haben, so dürften sie auch mehr leisten"; das ist gewöhnlich die Parole des Laien. Niemand, oder doch nur wenige bedenken, daß der Organismus unserer Volksschule in seinem Fundamente erkrankt ist und daß von competenter Seite noch dem theilweisen Zerfalle in die Hände gearbeitet wird.

Ich will diese Behauptung nicht nur so mir nichts, dir nichts hingeworfen haben, sondern ich will sie auch mit Thatsachen beweisen.

Ein Krebsübel, an dem unsere Schule schon lange leidet und das auf den Ruin derselben hinarbeitet, das sind die Examina, wenn dieser Name überhaupt am Platze ist.

„Gewiß hat der Schreiber dies am Examen jedesmal Pech, oder leistet sonst nichts in der Schule", so oder ähnlich wird mancher Leser im ersten Augenblicke denken. Doch es diene dem Leser zur Beruhigung, daß ich mit meiner Schule noch kein Examen abgelegt habe, sondern es erst binnen Kurzem thun werde. Gleichwohl nenne ich die „Prüfungen" ein Krebsübel unserer Schule und möchte auf deren Abschaffung dringen.

Und warum? Ich habe nämlich gesehen, daß das Examen in den meisten Fällen nur eine eitle Schaustellung ist. Oder ist es z. B. nicht eine arge Täuschung für das Inspektorat und das Publikum, wenn der Lehrer an einer aarg. Bezirksschule seinen Schülern in Geographie die Themata schon lange vor der Prüfung ertheilt? Wenn z. B. der Schüler Hans die physikalischen und Jakob die culturellen Verhältnisse eines Landes lernen muß und der Lehrer dann an der Prüfung dergleichen thut, als wisse nicht, welchen Schüler er fragen soll? Wenn das nicht die Rolle eines Charlatans spielen heißt, so wolle man doch das Wort „Marktschreier" aus unserer Sprache verbannen. Gleichwohl schaut die Bevölkerung mit Hochachtung auf einen solchen Mann, denn er hat ein „gutes" Examen gehabt und seine Stellung ist gesichert.

Allein selten bedenkt wohl Jemand, daß eine solche Schaustellung und die Examen auch im besten Sinne des Wortes der Schule zum Schaden gereichen. Und doch ist es so. Denn so lange im Volke die Meinung herrscht, daß man den Stand einer Schule nur nach dem Examen beurtheilen müsse, so lange wird der Lehrer auch bestrebt sein, ein gutes Examen abzulegen, was doch im Allgemeinen nur mit guten Schülern der Fall ist. Und damit er gute Schüler, bezw. keine schlechten hat, ist er gleichsam gezwungen, diese letzteren sitzen zu lassen. Doch gerade dieser Umstand ist das Fatale in der Prüfung, daß sie dem Avancement hinderlich ist. Ist es dann noch erstaunlich, wenn solche Schüler, die aus der 3., 4., 5. oder sechsten Klasse der Primarschule entlassen werden, klägliche Resultate bei der Rekrutenprüfung aufweisen, wie unser Kanton seit einer Reihe von Jahren sie geerntet hat? Andere Kantone, wie Zürich, Solothurn ꝛc. tragen sich auch mit dem Gedanken, die Examina fallen zu lassen und zwar aus dem genannten Grunde, weil dieselben nicht als Maßstab einer Schule angenommen werden können. Wäre es nicht viel richtiger, man würde die Examina fallen lassen, und dafür würde der Herr Inspektor z. B. am Ende des Sommer- und des Winterhalbjahres circa 2—3 Stunden in jeder Schule verweilen und dann, wenn möglich, in jedem Fache selber prüfen.

Neben dem genannten Uebelstande ist es der, nun glücklicherweise unter Dach gebrachte, neue Lehrplan, der dazu beitragen muß, daß der Aargau bei den Rekrutenprüfungen in pädagogischer Hinsicht den Krebsgang einschlägt. Gemäß diesem neuen Lehrplane beginnen die Realien erst mit dem 6. statt wie bis anhin mit dem 4. Schuljahre. Was soll nun ein Schüler von Geographie, Geschichte ꝛc. wissen, der die 6. Klasse nicht erreicht hat? Er kennt nicht einmal seinen Heimatkanton und keinen Deut der vaterländischen Geschichte!

„Kann einer die genannte Klasse nicht erreichen, so würde er auch, falls er promovirt würde, wenig oder gar nichts der genannten Realien erfassen," so oder ähnlich wird man mir entgegnen. Das ist allerdings ziemlich abschätzend geurtheilt, ob alles daran wahr ist, das ist eine andere Frage. Ich glaube vielmehr, daß den Schüler die Realien recht interessiren, um so mehr, da sie, nachdem er 4 bezw. 5 Jahre nichts von denselben gehört, für ihn den Reiz des Neuen haben, und deshalb wird auch mancher, der bis jetzt ziemlich gefühllos dem gesammten Unterrichte gefolgt ist, sich mit denselben beschäftigen.

Nicht selten hört man aber, nach dem Austritte aus der Schule werden die Jungen von selbst gescheidt und suchen Versäumtes nachzuholen. Ich glaube gerade das Gegentheil ist der Fall. Denn was die sogenannten Flegeljahre für Früchte reifen, das beweisen die bürgerlichen Fortbildungsschulen zur Genüge. Da soll man dann den Jünglingen mit dem Nürnbergertrichter einschütten, was früher versäumt worden ist.

Doch wie gesagt, so lange man die Tendenz verfolgt, möglichst glänzende Examina abzulegen, was manchmal nur durch Sitzenlassen der schwächern Schüler der Fall ist, so lange man die Realien erst im sechsten Schuljahr und ohne Einschränkung ertheilt, so lange werden auch die Bürgerschulen nicht leisten, was man von ihnen erwartete und wird auch der Aargau in seinen Leistungen bei Rekrutenprüfungen immer noch zu weit zurückbleiben. -n.

— * Aarau. Mit dem 1. März ist in Aarau (städtisches Rathhaus) vom hiesigen Samariterverein ein Samariterposten eingerichtet worden. Derselbe ist dazu bestimmt, bei plötzlichen Unglücksfällen in Ermanglung eines Arztes die erste Hülfe zu leisten. Die Stadtpolizei, welche den Samariterposten besorgt, ist im Laufe dieses Winters in einem Samariterkurse für diese Hülfeleistungen ausgebildet worden. Derselben steht auch das nothwendige Verband- und Transportmaterial zur Verfügung.

Möge dieses neue humanitäre Werk in Aarau seine wohlverdiente Würdigung finden!

— Aarau. (Eingesdt.) Da sich bis jetzt etwa 25 größere und kleinere Geschäfte verpflichtet haben, so ersucht der Bauhandwerkerverein von Aarau in einem zweiten Zirkular den 10-stündigen Arbeitstag, wenn immer möglich, bis Mitte März einzuführen. Wie aus dem Zirkular zu ersehen ist, haben die hiesigen Geschäfte sofort eingewilligt. Es wäre auch wünschenswerth, daß die Geschäfte der umliegenden Ortschaften dies ebenfalls thun werden. Was dieser Verein wünscht, ist nichts Uebertriebenes, da derselbe nur verlangt was in den umliegenden Städten schon längst bewilligt worden ist. H.

— Aarau. *„ Dem Fragesteller betr. Aufführung des „Wilhelm Tell" von Schiller bei Anlaß der Bundesfeier kann mitgetheilt werden, daß die bestellte Festkommission für die Bundesfeier bereits die nothwendigen Schritte gethan hat, um bei diesem Anlasse ein passendes Festspiel (und als solches würde sich gewiß auch Schillers „Wilhelm Tell" eignen) zur Aufführung bringen zu können. Möge der betr. Fragesteller sich mit der bestehenden Festcomission in Verbindung setzen, seine Kräfte werden dort ohne Zweifel mit Freuden gewürdigt werden.

— Aarg. Kantonalturnverein. Der durch Urabstimmung in den Sektionen für die dreijährige Amtsperiode 1891/93 gewählte Vorstand konstituirte sich in der Sitzung vom 1. ds. in Aarau wie folgt:

Präsident: Scheuermann Jb., Zofingen. Vizepräsident: Merz Arnold, Brugg. Kassier: Säuberli Gottl., Teufenthal. Aktuar: Müller Otto, Aarau. Beisitzer: Baumann Hch., Leutwyl; Haller Gottl., Zofingen und Eichenberger Rud., Beinwyl. (Letzterer neugewählt am Platze des austretenden Herrn Major Hintermann.

Als Leiter der Vorturnerkurse wurde bezeichnet: Merz Arnold (Stellvertreter Scheuermann, Zofingen) und für das Nationalturnen Schneider Rud., beide von Brugg.

— Aarau. (Eingef.) Der Vorstand des aarg Musikvereins hat in seiner Sitzung vom 1. März beschlossen, das kantonale Musikfest in Bremgarten am 14. Juni abzuhalten. Ferner wurden in den Verband aufgenommen die Musikgesellschaften von Lenzburg und Sarmenstorf.

— Suhren- und Wynenthaler Sänger-Verband. (Corr.) Nachdem sowohl Herr Musikdirektor Häusermann in Reinach als Herr Vize-Festdirektor Suter in Oberentfelden als Festdirektor für das im Mai abzuhaltende Gesangfest in Oberentfelden ablehnten, so hat der Centralvorstand dieses Verbandes in seiner Sitzung vom letzten Sonntag den Hrn. Aug. Hengherr in Aarau als Festdirektor gewählt.

— In Baden beschäftigen sich die Komite lebhaft mit den Vorarbeiten für die Bundesfeier, mit der auch das Jugendfest verbunden wird. Dem Festspiele soll Wilhelm Tell zu Grunde gelegt werden.

— Wohlen. (Corr. v. 1. März.) Zum zweiten Male in der Woche ertönten letzte Nacht um 12 Uhr die Feuerglocken; es brannte in Wyl, Gemeinde Wohlen, das den Geschwister Meyer gehörende, zu 4000 Frkn. versicherte, erst vor einem Jahr neu bezogene Häuschen.

Die Fahrhabe war nicht versichert. Alles, mit Ausnahme der Futtervorräthe, konnte gerettet werden. Brandursache ist ohne Zweifel auf unvorsichtig verwahrte Asche zurückzuführen.

Vor 3 Jahren wurde auf dem gleichen Platze ein Häuschen vom Blitze getroffen. —

— Aarburg. Die Suppenanstalt für Schulkinder verabfolgte vom 23. bis und mit 28. Februar 421 Portionen, davon 396 Portionen gratis. Bestens verdankt wird ein Geschenk von L. B.: 10 Kg. Erbsen.

— In Aarburg wird über Wassernoth geklagt. Das Städtchen sei bald allein für den Wasserbedarf auf die Aare angewiesen, deren Stand so tief ist, wie noch nie. —

Solothurn.

— Olten. Heute den 3. März findet eine internationale Lehrerkonferenz im Hotel „Gotthard" statt.

Traktanden: 1. Die Grundlage der modernen Elektrotechnik. Experimentalvortrag von Herrn Rektor Wüest in Aarau. 2. Die schweizer. Volksschule auf der Pariser Weltausstellung von 1889, von Herrn Professor Hunziker in Aarau. 3. Mittheilungen über Avancement, Stellvertretungspflicht militärdienstpflichtiger Lehrer. Von Herrn Major Fisch, Prof., in Aarau.

Bern.

— Am Sonntag ereignete sich im Dörflein Mummenthal ein schweres Unglück. Ein Trüpplein Kinder trieb sich Nachmittags auf der schon etwas spröden Eisfläche eines Weihers herum, und zwei Brüder, im Alter von 8 und neun Jahren, geriethen an eine schwache, zum Theil schon offene Stelle, wo sie augenblicklich einsanken.

Auf das Geschrei der andern eilte ein Bauer herbei und es gelang ihm, nicht ohne Mühe, beide aus dem Loch herauszuziehen, aber leider gab der eine, der jüngere, schon kein Lebenszeichen mehr von sich. Der andere hatte auch schon viel Wasser geschluckt, ist aber außer Gefahr. Die Knaben gehören einer Familie Gerber in Mummenthal an.

Uri.

Altorf verzichtet zu Gunsten Glarus auf das nächste Eidgenössische Schützenfest.

Waadt.

— Der Mörder Blanc mußte in die Irrenanstalt Cery übergeführt werden. Blanc hatte letztes Jahr seine drei Kinder erschlagen. Alle Aerzte erklärten ihn für wahnsinnig und der Staatsanwalt verzichtete auf die Anklage. Trotzdem wurde er von den Geschwornen in Moudon für schuldig erklärt und zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Bern hat die „Rettungskompagnie" dem Stadtrath den Gehorsam aufgekündet, weil dieser ihren langjährigen Major Blau nicht beförderte.

In der That langten Brand und Barriston am nächsten Tage an. Es that mir wohl, wieder einmal zivilisirte Menschen zu sehen und so ist's nicht zu verwundern, daß ich sie mit größter Herzlichkeit begrüßte. Barriston faßte mich an beiden Händen und schüttelte dieselben, daß ich zu fürchten begann, er hoffe in dem nichtswürdigen Gesellen wenigstens seinen Vetter auszutreffen.

Ich mußte das Aeußere des jungen Mannes wohl vergessen haben; wenigstens schien er mir ein ganz anderer Mensch zu sein, als da ich ihn zum ersten Male sah. Damals schien er mir ein sentimentaler, romantisch angehauchter Fex gewesen zu sein, während er heute nichts als Kraft, Beweglichkeit und Leben war.

Der arme Brand hingegen machte eine Leichenbittermiene, als hätte er soeben seinen besten Patienten zu Grabe getragen.

Barriston begann natürlich allerlei Fragen an mich zu richten; doch Brand unterbrach ihn.

„Sie haben mir versprochen, das Fragen mir zu überlassen," sagte er.

Barriston nickte schweigend, worauf sich Brand zu mir wandte:

„Hör' einmal, Richard . . ."

Wenn er mich mit Richard anspricht, so weiß ich schon, daß die Sache sehr ernst ist.

„Hör' einmal Richard, ich glaube, daß Du uns nur zum Narren hältst . . . Doch bringe uns an einen Ort, wo wir ungestört mit einander sprechen können."

Ich führte sie in die Bahnhofsrestauration. Wir traten in ein Nebengemach und nachdem wir der Form halber etwas Getränk bestellt hatten, sagten wir dem Kellner, er möge die Thüren schließen und niemanden hereinlassen.

— Am Samstag Abend brachte die Feuerwehr von Luzern ihrem bisherigen Kommandanten, Herrn Nat.-Rath Wüest, der in das Direktorium der Gotthardbahn eintritt, zum Abschied einen großen Fackelzug.

— Am letzten Samstag durchschritt ein 12jähriger Bursche in Luzern die Reuß, indem er von Stein zu Stein hüpfte. Für das Stücklein hatten ihm Kameraden 50 Cts. zusammengelegt.

Ausland.

Italien.

— Prinz Jerome Bonaparte liegt in Rom sehr krank. Der König und Kardinal Mermillod haben ihn besucht. Das Gut des Prinzen, Prangins bei Genf, liegt im Bisthum Lausanne und so betrachtet Mermillod den Prinzen als einen zum Sprengel Gehörigen.

England.

— Ein in den letzten Tagen vorgekommener Fall von Hungertod wirft ein grelles Licht auf den Nothstand in Irland. In Lisburn, in der Grafschaft Antrim, fanden Passanten gestern Morgen auf der Straße die Leiche einer alten Frau Namens Wright, welche in letzter Zeit Unterstützung empfangen hatte. Man betrat die Hütte der Todten und ein herzzereißender Anblick bot sich dem Auge dar. In einem alten Bette lagen schwer erkrankt die beiden Töchter der Frau Wright und neben ihnen die Leiche eines dreijährigen Knaben, welcher offenbar verhungert war.

Winterfahrt am Rheine.

(Schluß.)

Eine der gefährlichsten Stellen für die Schifffahrt des Oberrheins ist der Strudel von Koblenz. Fast in der ganzen Breite des Strombettes dehnt sich eine gleichmäßig erhöhte, vielfach durchfurchte und ausgewaschene Felsenterasse, die nahe dem deutschen Ufer durch ein nur ca. 5½ Meter breites, tiefes Rinnsal durchbrochen ist. Sonst schießt schäumend und zischend die Fluth über die Riffe hin; jetzt aber liegen sie bloß, so daß man trockenen Fußes bis zum Kanal hinausschreiten könnte. Anno 1857/58 feierte Koblenz da draußen ein Jugendfest; Kuchen wurden gebacken, Kaffee gebraut, und es war eitel Jubel und Freude. Durch eine improvisirte Brücke über den Kanal ward der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer ermöglicht. Hier zeigt das Strombild eine reiche Farbenskala. Je nach der größern oder geringern Tiefe der ausgewaschenen Gruben des Felsenplateau's wechselt die Färbung vom satten Tiefblau bis zum warmen Veilchenblau und dem zartesten Meergrün, über dem dann und wann der Gischt einer kleinen Sprühwelle aufblitzt, während die Wasserschütten des Hauptstranges in intensivem Dunkelviolett zwischen durch treiben.

Die Aare zeigt bei ihrer Einmündung unterhalb Koblenz im breitgedehnten Strombett ihre aufgeschwemmten Geschiebumassen. Der außerordentlich niedrige Wasserstand der Flüsse war dem Brückenbau in Kaiserstuhl sowohl als in Koblenz (Eisenbahnbrücke) sehr günstig.

Aber am interessantesten wird das Strombild in Laufenburg. Der „Laufenstein", mitten in der Stromschnelle stehend, ist sichtbar, seit dem Winter 1858 zum ersten Male wieder. Wohl Jahrhunderte lang war der Wasserstand nicht mehr so klein gewesen, wie damals, und in der That finden sich die von der Strömung zum Theil verwaschenen Jahreszahlen 1672, 1692, 1714, 1750, 1817, 1848, welche man damals im Stein eingegraben entdeckte, alle höher, als diejenige, den Wasserstand von 1858 anzeigende Metalltafel; und noch tiefer liegt die vom 6 Februar dieses Jahres. In den zerrissenen Felsen eingeklemmt, steht ein Tännchen mit der gelbrothen badischen Fahne. Ein gefahrloser Steg führt hinaus. Da wälzt sich mit unwiderstehlicher Wucht die ganze Wassermasse tobend heran, bricht sich am „Laufenstein und stürzt donnernd in die Tiefe, wo die Wellen in milchigem Gischt sich auflösen. In den Felsenrissen festgeklemmt, hängt hoch oben das Gerüst des „Hügen", der Hauptfangstelle für den Lachs. Auf den schlammübertünchten Felsstufen sind, sonst von dem strömenden Gewoge verdeckt, die eingeschmiedeten eisernen Reusen sichtbar. Wer ein richtiges Bild erhalten will von dem Wechsel des Wasserstandes, wie ihn der Rhein erfährt, der muß von der Brücke oder von dem badischen Ufer aus einen Blick in die Tiefe werfen: dort unten auf dem „Laufenstein" die Daten der größten Wasserarmuth; hier oben, hart unter'm Pfeilerkopf, die Jahrzahlen 1876 und 1852, welche die höchsten Grenzen der Hochfluth markiren.

Vom Burghügel über Groß Laufenburg aus wird die Szenerie milder. Ueber dem gähnenden Schlund zwischen dem starren, wildzerrissenen Geklüft, durch das der Strom heraufbrüllt, steigt das Ufer allmählig; in der Ferne ragen die umwirthlichen, rauhen Höhen des Schwarzwaldes und zwischen ihnen und dem Grenzgewässer dehnt sich die Hochebene der alten Grafschaft Hauenstein, das Ländchen der „Hotzenwälder", jener süddeutschen Friesen, deren Geschichte eine so unsäglich traurige ist. (H. Moser im „Winterth. Landb.")

Neueres und Telegramme.

— Die französische Kammer hat die Rennwetten abgeschafft.

— Die großen englischen Blätter tadeln das Dekret Caprivis über die Verschärfung des Paßzwanges. Sie geben den Franzosen Recht und tadeln die heftige Sprache deutscher Blätter.

— Der deutsche Reichskanzler hat im Reichstage an Eugen Richter zu Handen der freisinnigen Partei eine förmliche Absage an diese gerichtet. Er brauche deren Unterstützung nicht.

Bundesstadt, 2. März. Eisenbahnliches. Der Bundesrath habe am Samstag beschlossen, das Eisenbahn- und Finanzdepartement zu ermächtigen, mit einem aus deutschen und schweizerischen Banken bestehenden Syndikat in Unterhandlung zu treten für den Ankauf von 40,000 Aktien der schweizer. Zentralbahn. Das Syndikat soll eine diesbezügliche Offerte gemacht haben.

Bern, 3. März. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Die Freisinnigen der Stadt Bern beschlossen mit 115 gegen 23 Stimmen, als Nachfolger des Hrn. Hauser in den Nationalrath einen Freisinnigen zu portiren. Hiefür ist der Gerichtspräsident von Schwarzenburg in Aussicht genommen.

Der Preis der zu erwerbenden 40,000 Centralbahn-Aktien ist auf 40 Millionen Eisenbahnrenten à 3% festgesetzt worden.

Berlin, 2. März. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Nachrichten aus Chile zufolge ist die dortige Regierung entschlossen, die Zufuhr von Waffen, Munition und sonstigen Kriegsbedürfnissen an die Aufständischen unter allen Umständen zu verhindern. Deutsche Rheder und sonstige Interessenten können nur dringend gewarnt werden, derartige Sendungen nach Chile zu verschiffen, so lange die Verhältnisse daselbst so unsicher sind.

London, 2. März. Der „Times" wird aus Buenos Ayres gemeldet, daß der Belagerungszustand fortdauere, jedoch geringes Interesse errege. Die Garnison der Stadt betrage 2000 Mann und außerdem verfüge die Regierung über eine bedeutende Polizeimacht. Es werde kein sofortiger Ausbruch von Ruhestörungen befürchtet und man erwarte die Beilegung aller Schwierigkeiten von der Intervention des heimkehrenden Generals Mitre. Die Geschäfte in der Stadt und den Provinzen stünden still.

Paris, 2. März. Douville-Maillefeu will wegen Monaco interpelliren und beantragen, daß die Regierung die Abschaffung des Spiels veranlassen soll.

Buenos Aires, 1. März. Nach Meldungen aus Chile haben sich die Aufständischen in vortrefflichen Stellungen bei Iquique befestigt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Damentuche, Carreaux und Rayés,
doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à **Fr. 1. 25 per Meter,** bis Fr. 1. 45 pedtren zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 397
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Zur Beachtung für Blutarme.
St. Moritz im Engadin, den 15. Januar 1891. An Herrn Golliez, Apotheker in Murten.
Ich habe die Kur mit Ihrem Eisencognac wieder begonnen und kann Ihnen für Ihr kostbares Präparat nicht genug danken, ich fühle mich wieder vollständig hergestellt. — Den **Blutarmen ist ein wahrer Dienst geleistet,** wenn man ihnen dieses so kostbare Eisenmittel empfiehlt; ich für mich schätze Ihren Eisencognac viel höher als alle andern Eisenpräparate. — Ihre dankbare und verbindliche (Sig.) de Laney.
Um werthlose Nachahmungen zu verhüten, verlange man in den Apotheken den ächten Cognac Golliez. (644)

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität [399
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos,** erster Qualität, 120 cm. — 2 Ellen breit, versenden wir
zu Fr. 1.—; 1. 25; 1. 50; 1. 80; 2.—; 2. 40; 3.— die Elle;
„ „ 1. 65; 2. 40; 2. 50; 3.—; 3. 35; 4.—; 5.— den Meter
unter Nachnahme franco. — Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. — Muster umgehend. **Gamper & Cie.** in **Aarau.**

Getreidebörse in Zürich vom 27. Februar.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25¼	24¼	23¼	„
Bessarabischer	25¼	24¼	—	„
Theodosia	25¼	24¼	—	„
Azyma	25¼	24¼	23½	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen	—	16	—	„
Futtermais altes	18	17½	17¼	„
Hafer böhmischer	21	20½	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. absol.	Barometerstand i. mm. Meter.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
2.	Mittags 1 U.	+9,5	732,0	768,4	W,	48	bewölkt
2.	Abends 9 „	+5,0	731,7	768,1	W,	86	bedeckt
3.	Morg. 7 „	+3,7	730,5	766,9	SW,	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,2° C. Maximum + 12,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,7° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 3. März 1891.
Zunehmende Trübung, südwestliche Winde, zu Regen geneigt.

Bekanntmachung.
Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1891 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 2. bis und mit 16. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.
Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftl. einzureichen.
Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehen.
Aarau, 27. Februar 1891
Im Namen der Gemeindesteuer-Commission:
H. Heller, Präsident.
O. Amsler, Aktuar.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.
Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen
Generalversammlung
Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur „Krone" in Aarau eingeladen.
Traktanden:
1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761
Aarau, den 16. Februar 1891.
Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Jacot.

Holz-Steigerungen.
I. **Donnerstag den 5. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof aus III. Durchforstung und einem Wegaushiebe: 3 Buchenstämme mit 1,42 m³, 13 Stück Eschen- und Linden-Nutzholz für Gablenmacher mit 1,58 m³, 18 Ster Buchenspälten, 54 Ster Laubholzprügel und 780 Wellen.
II. **Fortsetzung der Steigerung am gleichen Tage Mittags 12 Uhr** im Staatswalde „Eckhalde" bei Oberhof im dortigen Räumungs- und Lichtschlage über 29 Stück Saghölzer mit 49,97 m³, 5 Buchenstämme mit 3,21 m³, 6 Linden mit 2,80 m³, 18 Ahornstangen mit 5,62 m³, 65 Ster Tannenspälten, 84 Ster Buchenspälten, 11 Ster Stockholz und 1985 Wellen.
III. **Samstag den 7. März nächsthin von Mittags 12 Uhr an** im Staatswalde „Grindelhalde" bei Oberfrick über 5 Stück Saghölzer mit 6,07 m³, 10 Buchenstämme mit 6,83 m³, 7 Eichen mit 2,49 m³, 44 Ahorn-, 7 Eschen- und 10 Lindenstangen, 7 Ster Tannenspälten 77 Ster Buchenspälten, 76 Ster Buchenprügel, 3 Ster Lindenprügel u. 3050 Wellen.
Rheinfelden, den 24. Februar 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 13.

Montag den 2. März 1891 starb:

Paul Haßler, Kaminfegers von Aarau. Alter 4 Jahr, 11 Monat.

Beerdigung: Donnerstag den 5. März Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Halden Nro. 248.

Aarau, 3. März 1891.

P. P.

In tiefem Schmerze theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebte

Paul

gestern Abend 1/2 8 Uhr nach nur 4tägiger schmerzhafter Krankheit im Alter von beinahe 5 Jahren in's bessere Jenseits abberufen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Familie:

Ed. Haßler, Kaminfeger.
Elise Haße.-Brunnhofer
und **Kinder.**

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 5. März Mittags 11 Uhr.

Leidcircular werden keine versandt.

Vereinschronik.

B. T. V.

8—9 Landknechte.
Nachher Alle.

Pünktliches Antreten und vollzähliges Erscheinen ist absolut nothwendig.

Gemeinnütziger Frauenverein.

Die monatliche Zusammenkunft muß anstatt am Dienstag, am **Donnerstag den 5. März,** stattfinden.

Velo-Club.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr
Obligat. Sitzung
im Clublokal.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf der Gemeindekanzlei Aarau wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den **18. März** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die Anstellungsbedingungen näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 2. März 1891.

A. Riggli, Fürsprech.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste.

bei **Jul. Häßig-Sigle,**
z. rothen Haus.

Kleine weiße Landbohnen,

weichkochend, 1002

empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Aechte Kernengriess, 1016
Roggenbrod,
Appenzeller-Fladen,
auch schön gedörrtes
Suppenbrod und Zwieback
empfiehlt **J. Wehrli,** Bäcker.

Briquettes,

Marke **B**

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;

Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Briquettes,

B & GR

anerkannt gute Marken empfiehlt
Otto Hitz.

Briquettes

Marke **B,** verkauft billigst
999 **G. Trefzger,** Färbergäßli.

Dienstag den 3. März, Abends 8 Uhr,

im kleinen Saal des Saalbaus

CONCERT

von Frau Professor von **Tetmajer-Kindermann**

und Dr. **Willibald-Nagel,** aus Zürich,

unter gefl. Mitwirkung des Herrn Direktor **Rödelberger.**

Programm:

1. a. Chromatische Fantasie . . . von J. S. Bach.
   b. Fantasie in C-moll . . . „ Mozart.
2. Arie aus Figaros Hochzeit . . . „ „
3. Sonate in Ass-dur op. 110 . . . „ Beethoven.
4. a. Mignon } Lieder . . . „ Rubinstein.
   b. Erinnerung }
5. Ballade in H-dur . . . „ L. Kempter.
   2 Intermezzi }
   Rhapsodie in G-dur } . . . „ J. Brahms.
6. a. „Das erste Veilchen" } Lieder . . . „ Mendelssohn.
   b. „Frühlingslied" } . . . „ R. Becker.
7. Suite in G-dur . . . „ Ed. Grieg.

Billets zu Fr. 2. 50 für nummerirte und Fr. 1. 50 für unnummerirte Plätze sind von Montag ab in der Sauerländer'schen Buchhandlung und am Abend an der Casse zu haben, Schülerbillets zu Fr. 1 an der Kasse.

CONCERT

der

Gesangschule Aarau

zu Gunsten

der Schüler-Reisekasse

Donnerstag den 5. März 1891, Abends 7 1/2 Uhr

(Kassa-Eröffnung 7 Uhr)

im grossen Fest-Saal.

Programm:

Das Lied von der Glocke

von Fr. v. Schiller, comp. von A. Romberg, für Soli und gem. Chor, mit Pfte.-Begleitung.

Eintritts-Preise:

Nummerirter Platz Fr. 1. —, nicht nummerirter Platz 50 Cts.

Billets für numerirte Plätze sind von Mittwoch an bis Donnerstag Mittag in der Buchhandlung von Herrn Sauerländer zu haben.

Nach der Aufführung

Tanz

für Schüler und Schülerinnen.

(Wirthschaft: Herr **Egloff.**)

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie fertige aufgerüstete Betten.

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.

788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Liegenschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen

ein Heimwesen

in einer gewerbereichen Ortschaft des Bezirks **Lenzburg** bestehend in **Wohnhaus** aus Stein und Ried und angebauter **Scheune nebst ca. 14 Jucharten Baumgarten** und 7 Jucharten ertragreichsten Acker- und Mattlands.

Kaufsbedingungen äußerst günstig. Näher Auskunft ertheilt die Expediton der Aargauer Nachrichten. 974

Liegenschafts-Verkauf

im Kanton Thurgau. (F. 1471 Z

In der Nähe einer Eisenbahnstation, nicht weit der Hauptstadt,

976 **ein schönes Anwesen**



mit **Wohn-** und **Oekonomiegebäuden** und ca. 55 Jucharten Wiesen-, Acker-, Reben-, Wald-, Streue- und Torfland, als ein schönes Ganzes sammthaft billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Das Wohnhaus Nr. 1031

an der Bachstraße,



enthält vier **Wohnungen,** eine **Werkstatt** nebst freiem Platz vor dem Haus, zu jedem Beruf dienlich. Auskunft ertheilt

Frau Senn.

Maschinenstrickerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf kommende Saison zur Anfertigung von gröbern und feinern

Sommerstrümpfen, Socken

und leichtern

Unterkleidern.

Solide u. billige Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

944 **Frau Streit,**
obere Vorstadt.

im Hause der Spezereihdlg. Brunner.

Keysser's
peptonisirte

Eisen-Mangan-

Flüssigkeit

ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr Flache 100^{g}—1 Fr. 50 250^{g}—3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine **werthlosen** Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in **den Apotheken** mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. Paul Hartmann in Steckborn.

In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
Fischer-Hürsch.

Zur Weinbereitung empfehle

Weinbeeren,
Zucker,
Weinsteinsäure

in prima Waare zu billigsten Preisen

988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Zu verkaufen.

Ein noch in gutem Zustande sich befindliches älteres

Bicyclette,

„Singer" Nro. 1, Modell 1889. Nähere Auskunft ertheilt

Matter, Stationsgehülfe,
Lindenhof 479.

Solide

Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden besteingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

In einer kleinen Stadt am Genfersee würde ein Kaufman 1—2 Knaben, welche das Französische erlernen könnten, indem sie die guten Schulen des Ortes besuchen würden, in Pension aufnehmen. Preis für Logis, Nahrung Wäsche, alles sehr convenabel, 50 Fr. per Monat. Sich zu wenden an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne** unter Chiffre O 207 L.

Ein deutsches Mädchen welches Kochen und die übrigen Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine deutsche Familie gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885

Wo, sagt die Expedition.

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 539

Für Eltern.

Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.

„Le Châtelard" bei Yverdon.

Familienleben. Gute Pflege. Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre,** Lehrer. (H 2073 L)

Gesuch.

Man sucht für eine aut erzogene, 15-jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet.

Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Stelle gesucht.

Ein junges, williges Mädchen sucht Stelle zu einer kleinen Herrschaft. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 1013

☞ Ein junger **Sekretär,** bestens empfohlen, beider Sprachen mächtig, sucht auf's Frühjahr Stelle auf einem Notariats- oder andern Kanzlei. 1004

Offerten beliebe man sub Chiffre **A. N. 100** an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

☞ Zur Aushülfe für einige Wochen wird auf ein hiesiges, öffentl. Verwaltungs-Büreau ein junger

Sekretär

gesucht. — Daselbst wird auch ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling angenommen. Schriftl. Anmeldungen mit **B. F.** bezeichnet, befördert die Expedt. dieses Blattes. (1006

☞ **Wo** ein intelligenter, starker Knabe unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei & Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. 0051

Eintritt auf nächste Ostern.

☞ Ein 16—18jähriger starker **Bursche** findet Anstellung im (1003

Löwen Aarau.

Gesucht.

Eine tüchtige **Kellnerin** in ein gut renommirtes Restaurant in Aarau. Auskunft ertheilt die Exped. (1021

Gesucht.

Mehrere tüchtige **Dienstmädchen** finden sofort Stellen durch

Frau **Häßig,** Dienstmanns,
1019 Aarau.

Hausirer, Hausirerinnen.

Depots für leicht verkäufliche Artikel gesucht. Hohe Provision. Offerten sub. Chiffre H. 665 Z. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Zurich** 1007

Einige intelligente

Knaben u. Mädchen

finden Arbeit bei

Müller & Cie.

Gesucht

für sofort tüchtige **Maurer** und **Handlanger.**

Baugeschäft O. Zschokke.

Gesucht für sofort.

Eine tüchtige **Näherin** in ein hiesiges Geschäft.

Anmeldungen sind bei der Expedition zu machen. 986

Zu vermiethen.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein an günstigster Lage befindliches

Verkaufsmagazin

mit oder ohne **Wohnung** neu zu vermiethen und steht zu näherer Auskunft gerne bereit.

1012 **Sl. Müller-Gamper.**

Zu vermiethen.

Zwei ineinander gehende **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet. Am 1. Juli zu beziehen.

Auskunft ertheilt 984

Landolt-Hechler.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** in Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**

Zu erfragen bei der Exped. 861

Aarau, Mittwoch 4. März 1891. № 52. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gemeingut.

Einige Schweizerkantone haben in ihre Verfassungen die Bestimmung aufgenommen, die Nutzbarmachung der Wasserkräfte solle Sache des Staates sein. Diese Anschauung gewinnt fortwährend an Boden und die Presse beschäftigt sich damit, derselben weitern Boden zu schaffen. Der Gedanke, daß Wasser und Luft allen Menschen gehören, daß die Ströme, welche der Staat in ihren Betten reguliren muß, auch dessen Eigenthum seien, ist übrigens alt, und der Staat stützt hierauf das Recht seiner Fischenzen und Konzessionsertheilungen. Der gleiche Gedanke hat auch diejenigen geleitet, welche bei Errichtung von elektrischen Anlagen diese als Sache der Gemeinden, und nicht als Sache von Aktiengesellschaften betrachtet wissen wollen. Es ist zu erwarten, dieser Grundsatz werde ohne weiteres bei der kommenden Partialrevision der Verfassung in letztere eingestellt werden. Ebenso wird es sich empfehlen, wenn die Parteien demselben und seinem praktischen Ausbau auf ihrem Arbeitsprogramme Raum gewähren.

Die Nutzbarmachung der Wasserkräfte mit Beziehung auf die elektrische Kraftübertragung geht bekanntlich mit raschen Schritten einer Lösung entgegen, welche aus dem Bereich der Träume und frommen Wünsche in das Gebiet der Möglichkeit tritt. Es ist daher am Platze, daß der Staat zu allen diesen Einrichtungen Stellung nehme und die Rechte, die er als Konzessionär gewährt hat und ferner gewähren will, scharf begrenze.

In dieser Beziehung halten wir eine Mahnung beachtenswerth, welche der „Bund" bringt und die wir hier folgen lassen:

Bedenkt man, welch' wichtigen Faktor der Volkswohlfahrt und Unabhängigkeit vom Auslande in unserm der Steinkohlen völlig entbehrenden Lande die Wasserkräfte darstellen, bedenkt man ferner in wie hohem Maße die immer näher rückende Uebertragbarkeit der Wasserkräfte auf weite Entfernungen den Werth derselben in Zukunft noch zu steigern vermag, so wird man es wohl nicht unzeitgemäß finden, der Frage näher zu treten, ob es angemessen sei, eines der wichtigsten, ja in nicht ferner Zukunft vielleicht das allerwichtigste öffentliche Werthobjekt für alle Zukunft Privatgesellschaften zu überantworten. Den Ausgangspunkt unserer Betrachtung bildet naturgemäß das Expropriationsrecht, das bekanntlich in dem Rechte territorialer Gemeinwesen besteht, immobile Werthobjekte dem Privatbesitze gegen entsprechende Entschädigung zu Zwecken des Gemeinwohls zu entziehen. Hieraus folgt mit logischer Nothwendigkeit die absolute Unveräußerlichkeit des dem Gemeinwohl dienenden öffentlichen Eigenthums. Ewig unveräußerlich ist dasselbe, weil staatliche Gemeinwesen, zu welchen wir selbstverständlich auch die Einwohnergemeinden rechnen, territorial umgrenzte, von ihrem Territorialbesitz begrifflich nicht zu trennende juridische Kollektivpersonen sind und als solche ebenso ewig und unantastbar, als das Territorium, auf dem sie sich gebildet haben. Denn diese Kollektivpersonen bestehen nicht nur wie andere Genossenschaften aus zeitlich und zufällig vereinigten Privatpersonen, sondern aus den gegenwärtigen und allen kommenden Geschlechtern, welche bleibend innerhalb der Grenzen ihres Gebietes sich niederlassen. Wie sollten nun die einzelnen, einen Staat oder Gemeinde jeweilig regierenden Personen, und sei es selbst die Mehrheit einer Lands- oder Dorfgemeinde, das Recht haben, Güter zu veräußern, welche einen ewigen, dem Gemeinwohl des gegenwärtigen, wie allen kommenden Geschlechtern zugute kommenden Ertrag sichern? Und wer wollte leugnen, daß unsere Wasserkräfte in eminentestem Maße als solche Güter zu betrachten seien?

Gegen die Stichhaltigkeit eines derart begründeten öffentlichen Rechtes dürfte kaum etwas einzuwenden sein und es will uns scheinen, als ob sich auf diesem Boden die heterogensten, in sozialen Fragen sich bekämpfenden Gegner einigen könnten. Denn einerseits wird damit der naturrechtlich berechtigte, aus der menschlichen Arbeit herstammende Privatbesitz in keiner Hinsicht angetastet, anderseits wird der seines Zweckes bewußte Sozialreformer hier seinen Hebel anzusetzen haben, wenn er die nur aus unberechtigtem Besitz öffentlicher Güter herstammende Macht des Geldkapitalismus brechen will, aber nicht, bei den heute wenigstens und hoffentlich für alle Zeiten, von Rechtswegen dem Privatbesitze gehörenden, künstlich angefertigten Produktionsmitteln, die in ununterbrochener Reihenfolge vom einfachsten Werkzeug, Schuhnagel oder Bleistift ꝛc. bis zur komplizirtesten, hunderttausende von Franken kostenden Maschine aufsteigen. Hic Rhodus, hic salta! Wer nicht über den Unsinn stolpert, den Besitz derartiger Gegenstände verstaatlichen zu wollen, dem ist nicht zu helfen oder der will nicht, daß ihm geholfen werde und gehört zu den Betrogener oder zu den Betrügern.

Allerdings sind die fälschlich so genannten Wasserkräfte auch Produktionsmittel oder Maschinen, nämlich Transmissionsmaschinen für mechanische Kraft, wie nebenbei gesagt auch Grund und Boden Maschinen sind, nämlich Akkumulatoren und Regulatoren für Wärme, Elektrizität und chemische Kräfte, Reflektoren für Licht ꝛc. Allein, wie schon bemerkt, es sind Maschinen, die keiner menschlichen Arbeit ihr Dasein verdanken und ewig der sie benutzenden Hand des Menschen zur Verfügung stehen, daher ewig zinsbare Kapitalien darstellen. Welch' wirthschaftliche Monstrosität liegt nun darin (dies für die Gegner sozialer Reformen), solchen Kapitalien einen Verkaufswerth beizulegen, als ob man derartige ewig ertragsfähige Werthe gegen so und so viele Säcke Kartoffeln austauschen könnte!

Das naturrechtlich einzig zulässige und zugleich für das Gemeindewohl profitabelste Verwerthungsprinzip solcher an sich staatlichen Kapitalien liegt in deren Verpachtung. Der Pachtzins allein ist abschätzbar nach der Ertragsfähigkeit solcher Kapitalien und der Zeitdauer ihrer Benutzung, welche nach Belieben auf zehn oder hundert Jahre sich ausdehnen läßt, womit den konservativsten Ansichten über und den spekulativsten Gelüsten für deren Benützung Genüge geleistet werden kann.

Es ergibt sich leicht für jeden Einsichtigen, welchen Zuständen wir entgegengehen, wenn die Aktiengesellschaften hier mit der gewünschten Unverfrorenheit zu Werke gehen können. Je wundervoller sich die Uebertragungsfähigkeit entwickelt, desto fieberhafter werden Konzessionen um Konzessionen nebst möglichst großen Ländereien darum herum erworben (aus letztern lassen sich, nebenbei gesagt, ja vortrefflich tributpflichtige Fabrikstädte entwickeln!), bis eines schönen Tages die gute Dame Helvetia merkt, um welchen Spottpreis sie ihr unentbehrliches Fett und Muskelfleisch dahingegeben hat."

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath vom 3. März. Um Friktionen für den Fall einer Truppenaufstellung zu vermeiden, wird beschlossen:

1) Es sei für jeden Divisionskreis in der in Art. 12 der Militärstrafgerichtsordnung vorgesehenen Zusammensetzung ein Ersatzgericht zu bestellen; 2) das Personal desselben sei den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten des Landsturmes, welche im Auszug oder der Landwehr gedient haben, zu entnehmen; 3) von jedem Ersatzgerichte sei, analog wie bei den ordentlichen Divisionsgerichten, der Großrichter, der Auditor, der Untersuchungsrichter und der Gerichtsschreiber dem Stabe des Divisionskreiskommandanten zuzutheilen.

28

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloudesterſhire.

Nachdruck verboten.

Brand ließ sich mit einer Miene nieder, als wollte er mit einem des Raubmordes angeklagten Menschen ein Verhör aufnehmen, oder wenigstens als wäre ich Zeuge in einer ähnlichen Angelegenheit. Ich wartete jeden Moment, daß er eine Bibel aus der Tasche zieht, und mich auf dieselbe schwören läßt, die Wahrheit zu sprechen.

„Bevor wir weiter gehen, Richard," begann er; „wünsche ich zu erfahren, was Dich dazu veranlaßt, den Menschen, von welchem Du in Deiner Depesche sprichst, für Barriston's Mann zu halten, wie Du Dich ausdrückst?"

„Was mich dazu veranlaßt? Nur die Thatsache, daß er es ist. Mr. Barriston gab mir die Photographie dieses Menschen. Die Aehnlichkeit kann nicht bezweifelt werden, — abgesehen davon, daß ihm das erste Glied des Mittelfingers fehlt."

Barriston warf einen triumphirenden Blick auf meinen Inquisitor. Die Bedeutung dieses Blickes konnte ich mir bis auf heute nicht erklären; damals aber lachte ich herzlich über denselben, da ich aus demselben ersah, daß Brand einen Bock geschossen und jetzt ein wenig beschämt sei.

Der junge Mensch wollte sprechen; doch Brand winkte ihm, er möge schweigen.

„Richard," sagte er wieder; ich bitte Dich, genau zu bedenken, was Du sprichst. Du erwähntest, dem Manne fehle das erste Glied seines Mittelfingers. Wir Aerzte wissen sehr gut, wie leicht die Menschen sich dies oder jenes glauben machen. Ich fragte Dich daher jetzt: fiel Dir die Aehnlichkeit auf, bevor Du den verstümmelten Finger sahest, oder brachte Dich der Anblick des verletzten Gliedes auf diese Aehnlichkeit?"

„Du bist ein merkwürdiger Kauz," versetzte ich. „Meinst Du denn, andere Leute hätten keine Augen im Kopfe? Ich wiederhole Dir zum tausendsten Mal: es ist ein Zweifel überhaupt gar nicht möglich, daß die Photographie jenen Menschen darstellt."

„Gut, gut; antwortete nur auf meine Fragen."

„Nun denn, ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich die Photographie gänzlich vergessen hatte und mich derselben erst erinnerte, als ich jenen Menschen erkannte. Darauf nahm ich das Bild aus meiner Brieftasche und stellte die nöthigen Vergleiche an. Bis dahin hatte ich gar nicht gewußt, daß sich am Fuße des Bildes eine gedruckte Beschreibung befand und so hatte ich auch keine Kenntniß davon, daß der Betreffende einen fehlerhaften Finger habe. Teufel auch Brand! Ich bin kein solcher Dummkopf, wie Du meinst!"

Brand gab keine Antwort, sondern wandte sich zu seinem Freunde und sagte:

„Mir ist die Sache unerklärlich. Thue, wie Du es für gut findest. Ich habe Dir versprochen, Dich in nichts zu hindern."

Damit setzte er sich nieder und schien ganz niedergeschlagen zu sein. Er machte ein Gesicht wie immer, wenn er in einer Debatte auf einen Menschen stieß, der ihn besiegte.

Jetzt war die Reihe zu fragen an Barriston gekommen. Er verhörte mich denn auch erbarmungslos und ich erzählte ihm meine Abenteuer von Anfang bis zu Ende.

„Was für ein Haus ist das?" fragte er.

„Es ist mehr als eine Hütte und dennoch kein Herrenhaus. Es mag ein Farmerhaus sein, zu welchem noch ein paar Morgen Land gehören. In dieser Gegend hier giebt es mehrere solcher Gütchen."

Barriston richtete noch eine Menge Fragen an mich, deren Zweck ich damals nicht begriff. Von besonderem Eindruck schien meine Mittheilung auf ihn zu sein, daß mich der Mann keinen Augenblick allein ließ. Wieder warf er einen triumphirenden Blick auf Brand, der mir ganz außer sich zu sein schien.

„Wie weit ist das Haus von hier entfernt?" fragte Barriston. „Könnten Sie uns am Abend zu demselben bringen."

Bei diesen Worten blickte der Doktor auf.

„Was wollen Sie thun?" fragte er seinen Freund. „Hütten wir uns vor jedem übereilten Schritte Ich bin noch immer der festen Ueberzeugung, daß sich Fenton von einer zufälligen Aehnlichkeit irre führen ließ."

„Aber Junge," sagte ich.

„Gleichviel, ob Irrthum oder nicht — eine Dummheit dürfen wir nicht begehen. Wir müßten eine Anzeige bei Gericht erstatten und eine Haussuchung fordern. Denn Du mußt wissen, Richard," fuhr er zu mir gewendet fort, „daß wir zu der Annahme Grund haben, besser gesagt, daß Barriston der Ansicht ist, daß der Mann, den Du zu erkennen wähntest, seit einiger Zeit eine Dame gefangen hält, die die Bekannte meines Freundes Barriston ist."

„Das ist leicht möglich," sagte ich. „Der Galgenvogel hat eine Physiognomie, daß man Taschendiebstahl bis zum Raubmord von ihm voraussetzen kann."

„Wie dem auch sein mag," fügte Brand hinzu, „wir dürfen nur im Sinne des Gesetzes vorgehen."

„Im Sinne des Gesetzes! Ich brauche kein Gesetz," erwiderte Barriston. „Ich habe sie gefunden, so wie ich wußte daß ich sie finden werde. Ich gehe also ganz einfach um si

Die Beamten des Militärdepartements werden auf eine neue Amtsdauer vom 1. April 1891 bis 31. März 1894 wiedergewählt.

An die zu 124,000 Franken veranschlagten Kosten der Korrektion des Tessinflusses auf dem Gebiete der Gemeinde Lodrino wird ein Bundesbeitrag von 40% gewährt.

Das allgemeine Bauprojekt für die zweite Sektion Caux-Naye der Zahnradbahn Glion-Rochers de Naye wird unter einigen Vorbehalten genehmigt.

Die Frist zur Einreichung der vorschriftsgemäßen technischen und finanziellen Vorlagen, sowie der Statuten für die Eisenbahn von Mendrisio nach der Grenze bei Stabio wird bis zum 31. Dezember 1891 erstreckt.

Zum Elektrotechniker des Militärdepartements wird Eugen Müller von Emmishofen, Kontroleur der Telegraphendirektion Bern, gewählt.

— Eisenbahnverstaatlichung. Mit dem Ankauf von Aktien der Centralbahn im Betrage von 40 Millionen Franken hat der Bundesrath einen neuen Schritt zur Verstaatlichung der Bahnen gethan. Die Herren Bundesrath Welti und Eisenbahndirektor Marti haben das Geschäft nicht an die große Glocke gehängt und Berliner Bankiers das genannte Pöstchen abgenommen. Der Bund zahlt den letztern 3% Rente, das heißt, für 1000 Fr. Aktien Fr. 30. Für die Bankherren immerhin ein schönes Geschäft. Der Bund gebietet nun bald zur Hälfte über die Bahnhöfe in Bern, Lausanne, Basel und Luzern, und wir wollen hoffen, daß hiemit ein Schritt weiter gethan ist zu dem Punkte, da er auch ein Billet per Schafmattbahn nach Aarau nehmen werde. Der Verkehr auf der Gotthardbahn wird immer stärker, und da kann der Hauenstein auf die Dauer nicht genügen. Gut ist's, daß wir nun einen Vertreter in Bern haben, der die Schafmattbahn-Interessen fördert.

— Jagdgesetz. In Bern ist die vom Departement der Landwirthschaft bestellte Expertencommission zur Berathung des Jagdgesetzes besammelt Dieselbe ist zusammengesetzt aus den Herren: Nat.-Rath Scheuchzer, Bülach; von Grotz, Geometer, Bern; Beck, Wirth, Sursee; Nat.-Rath Schmid, Altorf; Nomin de Weck, Freiburg; Amstein, Cassier, St. Gallen; Manni, Forstinspektor, Chur; Hans Fleiner, Aarau; Nat.-Rath Koch, Frauenfeld; Magoria, Locarno; Puenzieux, Forstinsp., Clarens; Bouvin, Proprietaire, Sitten; Coulon, Forstinspektor, Neuenburg; Challandes, Präsident der Diana, Zürich; Studer, Professor, Bern. Die Kommission, die zwei Tage sitzen dürfte, wird von Bundesrath Deucher präsidirt. Referent ist Coaz, eidgenössischer Oberforstinspektor.

— Der internationale geographische Kongreß wird im Jahre 1891, vom 10. bis 15. August in Bern tagen. Es ist nun vom Bureau des Kongresses der Beschluß gefaßt worden, mit dem Kongreß eine Ausstellung zu verbinden, die vom 1. bis 15. August geöffnet sein soll. Die alpine Abtheilung soll folgende Rubriken umfassen:

I. Alpine Kunst. Gemälde, Aquarelle, Studien, Handzeichnungen. — Photographien, Panoramen und Ansichten, durch Druck vervielfältigt.

II. Alpine Karten und Reliefs.

III. Alpine Literatur (mit Ausschluß der Publikationen der alpinen Vereine). Reisebeschreibungen, Schilderung von Land und Leuten. — Reisehandbücher, Schriften über Touristenwesen. — Geo-, Topo-, Oro-, Hydro-, Ethnographie, Hypsometrie, Nomenklatur ꝛc. — Volkswirthschaftliches (Alp-, Land- und Forstwirthschaft, Straßen- und Bahnbau, Hydrotechnik, Bergbau, Industrie).

IV. Arbeiten der alpinen Vereine. Periodische Literatur. Itinerarien, Führer ꝛc. — Wissenschaftliche Spezialaufgaben (Gletscherbeobachtungen ꝛc.) Führerwesen (Kurse, Instruktionen, Reglemente, Tarife, Verzeichnisse, Bücher). — Hüttenwesen, Wegbauten und Wegmarkirungen.

V. Ausrüstung und Bekleidungsgegenstände. Utensilien und Kleidungsstücke für Touristen und Führer. — Instrumente für Beobachtungen. — Inventar der Klubhütten. — Konserven, Reiseapotheken u. dgl.

Anmeldungen sollen vor dem 1. April 1891 an Dr. H. Dübi, Präsident der Sektion Bern S. A.-C. eingeschickt werden. Programm und Anmeldungsschema stehen zur Verfügung.

---

zu holen, noch dazu sofort. Sie können mit mir kommen, oder hier bleiben, wie Sie es für am besten finden. Ihren werthen Freund aber muß ich bitten, mich in die Nähe jenes Hauses zu bringen."

„Ich versprach mir von dem Abenteuer einen hohen Genuß, anderseits bewegte mich auch mein Verlangen nach Rache und so sagte ich Barriston, daß ich mich ihm gänzlich zur Verfügung stelle. Er drückte mir warm seinen Dank aus und bat mich, wir mögen sofort aufbrechen.

Wenige Minuten später waren wir bereit und bestiegen den Wagen. Nachdem Brand seiner Unzufriedenheit nochmals ausdrücklichst und feierlichst Ausdruck gegeben, entschloß er sich doch, mit uns zu halten und besteg den rückwärtigen Sitz. Barriston legte noch ein umfangreiches Bündel, welches er mitgebracht, in den Wagen und damit fuhren wir davon.

Es begann bereits zu dunkeln und der Regen goß sich in Strömen herab. Ich hatte die Wagenlaternen angezündet und so kamen wir ohne jede Schwierigkeit vorwärts. An Stelle der Schneemassen, welche der Regen beinahe hinweg geschwemmt hatte, war ein mächtiges Kothmeer getreten. Zweimal verfehlte ich denselben Weg nicht und nach Verlauf des nöthigen Zeitraumes langten wir an der Stelle an, wo ich mit meinem Wagen gestürzt war.

Kantonales.

Aargau.

— Der „Freischütz" ist mit der Großrathsschlußnahme betr. den frickthalischen Kirchenstreit nicht zufrieden. Er schreibt:

„Damit kann nun der Krieg von vorne anfangen, und statt Frieden zu stiften, hat man den Samen zu neuen bittern Kämpfen gestreut. Man entreißt der römisch-katholischen Mehrheit einer Pfarrei thatsächlich die Kirche und überweist sie einer Minderheit, die religiöses Bedürfniß nur so lange zeigt, bis sie die Andern aus ihrem Besitzthum vertrieben hat. Die Früchte wird man ernten.

Wenn irgend etwas im Stande ist, die römische Kurie von der Aufhebung ihres Verbotes der Mitbenützung der Kirchen mit den Altkatholiken abzuhalten, so ist es dann die Art und Weise, wie Herr Reg.-Rath Käppeli zu schlimmem Schlusse für den Simultangebrauch eintrat. Wir wollen mit dieser Rede uns in nächster Nummer noch einläßlicher befassen."

Der „Feischütz" möge seinen Lesern sodann nicht vorenthalten, was Hr. Käppeli von dem Verhalten der Kurie z. B. gegen Frankreich sagte. Es ist den meisten Aargauern nicht unbekannt, wie dort die Bischöfe und der Papst gegen die Republik ein und sogar beide Augen zudrücken, weil die französische Republik eben den Muth hat, der Klerisei die Zähne zu weisen. Die Kurie handelt daher dort nach dem Sprichworte: „Der Gescheidtere gibt nach".

— Aarau. (Mitgeth.) Für die Sektion Aarau findet die Waffen- und Ausrüstungsinspektion statt:

Am Donnerstag den 5. März 1891:

Vormittags 8 Uhr Unteroffiziere und Soldaten vom Bat. 57 (Auszug)

9½ Uhr Füsiliere des Auszuges von andern Bataillonen.

10½ Uhr Schützen und Spezialwaffen des Auszuges.

Am Freitag den 6. März 1891:

Vormittags 8 Uhr Unteroffiziere und Soldaten vom Bataillon 57 (Landwehr).

9 Uhr Füsiliere anderer Bataillone der Landwehr, sowie die Schützen und Spezialwaffen der Landwehr.

— Aargauische Creditanstalt. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Rechnung pro 1890, sowie die Anträge des Verwaltungsrathes über die Verwendung des Jahresnutzens genehmigt. Die drei im Austritt befindlichen Mitglieder des Verwaltungsrathes wurden einstimmig wieder gewählt und die bisherigen Rechnungsrevisoren neuerdings bestätigt.

Der am 1. April 1891 fällig werdende Coupon, Serie 23 der alten Aktien wird mit Fr. 30 und derjenige der neuen mit Fr. 15 vom Verfalltage an eingelöst.

— In Aarau versammeln sich Sonntag den 8. März, Mittags 1 Uhr, im „Wilden Mann" die Wagnermeister der Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Zofingen. Traktanden: Rechnungsablage pro 1890, Wahlen und Aufnahme neuer Mitglieder, Verschiedenes.

— Das Laurenzenbad ist an der Geldstagsteigerung an die frühere Besitzerin, Frau Schmuziger, mit Gebäulichkeiten und Land, Schiff und Geschirr, um Fr. 43,500 verkauft worden. 2 Jucharten Land sind extra um Fr. 1100 veräußert worden.

— Eidgen. Pensionsgesetz. Auch in Aarau soll in einer größern Versammlung das eidgen. Pensionsgesetz besprochen werden. Es ist eine rege Betheiligung zu wünschen.

— Die interkantonale Lehrerkonferenz, welche am Dienstag in Olten stattfand, war von 100 Lehrern aus den Kantonen Aargau, Solothurn und Baselland besucht.

In gespannter Aufmerksamkeit horchte die Versammlung dann den drei angekündigten Vorträgen. Herr Rektor Wüest von Aarau erörterte, indem er das Vorgetragene durch Experimente veranschaulichte, die Grundlage der modernen Elektrotechnik, die 1831 von Faraday erfundene Induktion und den Gramme'schen Collektor. Herr Prof. Hunziker sprach in ausgezeichnetem Vortrage über die schweizerische Volksschule an der Weltausstellung in Paris und die Lehren, die sich für uns daraus ergeben. Herr Prof. Major Fisch von Aarau erörterte die Stellung des Lehrers in der Armee, indem er es als Recht des Bürgers wie als Forderung der Armee bezeichnete, daß der Lehrer in der Armee den übrigen Bürgern gleichgestellt werde, aber auch die Schwierigkeiten nicht außer Acht ließ, welche sich der Durchführung dieses Grundsatzes entgegenstellen. Nur die Uebernahme des Militärwesens durch den Bund wird hier den richtigen Wandel schaffen.

Alle drei Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall belohnt und vom Präsidium geziemend verdankt.

Den Vorträgen, die bis nach 4 Uhr dauerten, folgten einige Stunden kollegialischer Gemüthlichkeit, schreibt „Olin. Tagbl."

— Lenzburger Prämienloose. Serienziehung vom 28. Febr. 1891: Nummer 739, 61, 1071, 1755, 1458, 1032, 1208, 2314, 404, 672.

— Baden. Das „Cafe Telegraph" ist sammt Mobiliar durch Kauf von Herrn Markwalder an Hrn. Julius Meier von Weltingen, Portier in der „Blume" daselbst, um die Summe von 48,000 Fr. übergegangen. — Herr Bierbrauer Weber hat neben der „Schönegg" nun auch noch die Wirthschaft zur „Faubourg" in Baden käuflich erworben.

— Den „B. N." wird aus Zeiningen vom 1. März, Nachts 10 Uhr, geschrieben: Seit bereits 1½ Stunden brennt in hier eines der größten Bauernhäuser. Eine Masse von Heu, Stroh und Holz gaben dem Feuer immer neue Nahrung. Trotz aller Anstrengungen der hiesigen, Zuzger, Möhliner und Wallbacher Spritzen gelang es nur, die Nachbarhäuser und ein kleines Hintergebäude zu retten. Es fehlte theilweise auch an Wasser und an geeignetem Platze für die Spritzen. Das Brandobjekt gehörte dem Herrn Stephan Zeck, Altammann, welcher mit obigen Viktualien Handel trieb.

— Villmergen. Die Budgetgemeinde beschloß den Bezug einer ganzen Armensteuer und für Polizei- und Schulwesen ¾ Steuer. Auf Antrag von Friedensrichter Koch ist nicht nur der Anschluß an den Verein für Naturverpflegung armer Durchreisender und der bezügliche Ansatz von Fr. 300, sondern auch die beantragte Besoldungszulage an die beiden Arbeitslehrerinnen gestrichen worden.

— Wetter. Die ältesten Leute mögen sich kaum erinnern, je wie heute vier volle Monate verlebt zu haben, ohne daß es jemals geregnet hat. Daher der allgemeine Wassermangel seit längerer Zeit. Uebrigens soll es ein gutes Zeichen sein, wenn die Flüsse wie heuer und schon um Weihnachten, spärlich fließen. Man prophezeit daraus ein trockenes Jahr.

Uri.

— Des Unglücks kein Ende. An die im Gotthardtunnel stattgehabten und von uns schon gemeldeten Unglücksfälle (Oppliger und Mösch) schloß sich leider ein weiterer, indem der zu Hilfe gerufene Arzt aus Wasen in der Eile mit seinem Wagen ein kleines Kind überfuhr. Dasselbe erhielt Verletzungen, die sehr schwerer Natur sind.

Graubünden.

— 12,000 Sägeblöcker, welche die Graubündner Gemeinde Flims aus den vorigs Jahr von einem Sturme geschädigten Waldungen bei Fidaz aufrüsten ließ, sind durch Holzhändler Boßhard in Zürich, wie verlautet, zu billigem Preise, erworben worden.

— Lehrer, Förster und Gemeindeschreiber. Eine bündnerische Gemeinde hatte einen romanischen Lehrer gesucht, welcher zugleich auch das Gemeindeaktuariat und die Försterstelle versehen kann. Im Oberengadin und in vielen andern Gegenden des Kantons ist es allgemein üblich, daß Lehrer- und Försterstelle der Gemeinde vereinigt sind, was nicht nur keine Inkonvenienzen mit sich führt, sondern in mehrfacher Beziehung für die Gemeinde und den Beamten von Vortheil ist. Während der Winterschulzeit hat der Förster nichts zu thun, seine Arbeit beginnt erst mit den Schulferien und sie bietet ihm dann eine angenehme und gesundheitlich wohlthuende Thätigkeit in frischer Luft, nachdem er 6 bis 8 Monate lang die Schulstubenluft eingeathmet hat. Damit ist zugleich gesagt, daß der Lehrer durch Uebernahme der Försterstelle sich für die Ferienzeit Beschäftigung und Verdienst verschafft, welche beide er sonst in einer weniger würdigen Stellung als Hoteldiener oder Unterportier suchen mußte.

Tessin.

— In Bellinzona glaubt man allgemein, daß Scazziga nicht immer nur allein für seine Rechnung auf der Börse spielte. Man glaubt also, er habe einige Mitschuldige, es sollen sogar einflußreiche Konservative sein. Man frägt sich, ob Scazziga wohl Alles aussagen werde, oder ob er mit den konservativen Führern ein Einverständniß getroffen habe. Es ist schon möglich, daß der Prozeß einige Ueberraschungen bringen wird. Als der ungetreue Kassier s. Z. verhaftet wurde, drohte er zu „sprechen". Er hat damals vor manchen Zeugen ausgesagt: „Ich gehe ins Gefängniß, aber Andere werden mir folgen." Nach diesen Drohungen geht die allgemeine Meinung dahin, Scazziga sei an der Katastrophe nicht allein schuldig.

Genf.

— In Genf wurde ein Plakat in den Bundesfarben angeschlagen, unterzeichnet von den Nationalräten Ador, Favon, Lachenal, Dufour und Richard und von Ständerat Raisin, welches das Volk aufs wärmste zur Annahme der eidgenössischen Vorlage vom 15. d. auffordert. Ferner ist für Freitag eine große Volksversammlung ins Wahlgebäude einberufen.

Verschiedenes.

— Ueber das Liebreich'sche Heilmittel. Seit den Zeiten des Hippokrates macht die Medizin von den Kantharіden (Lytta vesicatoria) Gebrauch, das sind jene schön glänzenden Käfer, welche unter dem Namen „Spanische Fliegen" allgemein bekannt sind. Die grob zerstoßenen Flügel dieser Käfer dienen seit Alters zur Herstellung einer Anzahl von Präparaten, von denen das am meisten gebrauchte das „Kantharidenpflaster" oder „Spanischfliegenpflaster" ist. Die Heilkunde macht

heute von den Kantharidenkaum noch einen andern Gebrauch als den dieses Pflasters, das man hinter's Ohr legen läßt, wo es einen Hautreiz ausübt (Blasen zieht) und dadurch entzündung-mildernd wirkt. Als der wirksamste Bestandtheil der Kantharidenist vor einigen Jahrzehnten durch einen französischen Chemiker das Kantharidin entdeckt worden, ein in Nadeln krystallisirender Körper von der chemischen Zusammensetzung $C_{10}H_{12}O_4$. Auch innerlich sind die Kantharidenin Form der Tinktur vielfach gebraucht worden, aber gerade diese innerliche Anwendung hat das Mittel in Verruf gebracht und seine jetzige Geringschätzung herbeigeführt, weil sie mit großen Gefahren verknüpft ist.

Die Ursache der bei innerlicher Darreichung hervortretenden giftigen Wirkung der Kantharidensieht Liebreich in dem Mangel einer genauen, sicheren Dosirung des Mittels, welcher der Tinktur anhaftet. Das Kantharidin dagegen kann bis auf die kleinste Dose von Dezimilligrammen genau bestimmt werden, weniger bei dem bisher bekannten Natronsalz des Kantharidins, als bei dem von Liebreich jetzt hergestellten kantharidinsauren Kali. Die Wirkung desselben ist in den inneren Organen dieselbe wie auf der Haut. Durch Versuche an Kaninchen hat Liebreich festgestellt, daß es ein seröses Ex- bezw. Transsudat hervorruft, d. h. einen Austritt von Blutwasser (Serum) aus den feinsten Blutgefäßen, sogar Haargefäßen oder Kapillaren, in das umliegende Zellgewebe, das mit der ausgetretenen Zellflüssigkeit getränkt wird. Dieser Vorgang ist in der Medizin längst bekannt; er trägt sich bei gewissen physiologischen Funktionen einzelner Organe zu, spielt auch bei verschiedenen Krankheitsprozessen eine Rolle und wird von verschiedenen Arzneimitteln hervorgerufen. Auch beim Koch'schen Mittel tritt diese Wirkung bei seiner Einwirkung auf lupöses Gewebe hervor, indem an der Stelle desselben bei eintretender örtlicher Reaktion ein Ausschwitzen von seröser Flüssigkeit statt hat. Diese Beobachtung hat auch Liebreich die Anregung zu seiner jetzigen Entdeckung gegeben.

Für die Art und Weise, wie aus diesem Vorgang eine Heilwirkung hervorgeht, hat Liebreich zwei Annahmen gemacht: Entweder wird durch das in die Zelle eintretende Serum die Ernährung derselben so gehoben, daß sie aus einem kranken Zustand in einen gesunden übergeht oder das Serum übt eine örtlich desinfizirende, antibakterielle Wirkung aus. Diese Exsudatbildung tritt an krankhaft veränderten Organen, deren Kapillaren sich in einem pathologischen Reizzustand befinden, auf geringere Dosen ein als an gesunden, und dadurch kann man die giftige Wirkung der Kantharidenvermeiden. Die Versuche an Menschen hat Liebreich im Berliner Augusta-Hospital, später im städtischen Krankenhaus, am Friedrichshain, angestellt, und nachdem dieselben erwiesen hatten, daß bis zu sechs Dezimilligramm des Mittels dasselbe ohne Schaden von allen Kranken vertragen wurde, hat er die besondere Anwendung desselben bei Kehlkopftuberkulose versucht. Das Mittel wird unter die Rückenhaut in der Nähe der Schulter gespritzt, ruft an der Stelle der Einspritzung nur vorübergehende Schmerzempfindung und eine unbedeutende Hemmung der Bewegung des Armes hervor, aber keine Entzündung weder an der Stelle der Einspritzung noch am Krankheitsherd, auch kein Fieber. Die erzielten Erfolge sind überraschend gewesen, oft schon nach wenigen Einspritzungen. Die Wirksamkeit des Mittels wird sich voraussichtlich nicht auf die Tuberkulose beschränken, sondern auf viele krankhafte Zustände sich erstrecken. Wo es Transsudatbildung anregt, wird es die Heilung fördern, besonders wenn man es gemeinsam mit andern Mitteln anwendet, die an gewissen Organstellen ihre Wirkung entfalten. Dadurch wird das Mittel vielleicht einen allgemeinen Werth für die Medizin erlangen.

Neueres und Telegramme.

— Am schlimmsten kommen bei dem Zwischenfall mit der Kaiserin die beiden Botschafter weg, denen vorgeworfen wird, taktlos gehandelt zu haben. Der „Gaulois" veröffentlicht eine Depesche aus Berlin, wonach Graf Münster wahrscheinlich durch Radowitz, der gestern nach Konstantinopel auf seinen Posten zurückkehren sollte, aber noch in Berlin zurückgehalten wurde, oder durch den Fürsten Radolin, Hofmarschall des Kaisers Friedrich, ersetzt werde. Als Herbette's Nachfolger in Berlin bezeichnet man jetzt Cambon, Botschafter in Madrid.

London, 3. März. Aus Chile wird gemeldet, daß drei Bataillone des 4. Regiments ihre Offiziere in der Nähe von Pisagua erschossen hätten und zu den Insurgenten übergegangen seien.

Rom, 3. März. Der Papst wohnte heute, am Jahrestage seiner Krönung, der in der sixtinischen Kapelle von Kardinal Melchers celebrirten Messe bei. Die Kardinäle und das diplomatische Corps waren anwesend.

Athen, 3. März. In ganz Griechenland, besonders in Thessalien, herrscht ein furchtbares Winterwetter. Der Schnee liegt in manchen Distrikten fünfzehn bis 20 Fuß hoch; ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehr abgeschnitten. In Athen fällt seit 3 Tagen Schnee.

Rom, 3. März. In der Kammer bemerkte Imbriani, es seien leider keine Ersparnisse bezüglich der königlichen Zivilliste beantragt (Lärm). Die Aeußerung des Präsidenten: Imbriani sollte eine Verminderung der Zivilliste durch die unversiegbare Mildthätigkeit des Königs hervorheben, wurde mit großem Beifall und anhaltenden Rufen: „Es lebe der König" aufgenommen. — Angekündigt wurden Interpellationen über die Beziehungen Italien's zum Dreibund und über die russische Mission nach Abessinien.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.05 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** 396
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+5.1	731,8	768,2	W$_1$	100	Regen
3.	Abends 9 „	+2.1	737,3	773,7	SW^1/$_2$	79	bewölkt
4.	Morg. 7 „	—1,5	738,0	774,4	SW$_2$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2.1° C. Maximum + 6,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2.0° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 9,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. März 1891.
Fortdauernd trüb, zeitweise Regen, sinkende Temperatur.

Publikation.
Der Entwurf des Fahrtenplanes der Schweiz. Centralbahn pro Sommersemester 1891 liegt bis zum **10. dies** auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Gesuche und Bemerkungen sind innert gleicher Frist schriftlich der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Aarau, den 3. März 1891.
Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.
Das für die eidgen. Abstimmung vom 15. März 1891 nachgetragene Stimmregister ist zur Einsicht im Büreau der Stadtkasse aufgelegt.
Aarau, den 1. März 1891.
Der Gemeinderath.

Anzeige und Empfehlung.
Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er mit 23. Februar eine
Tapeziererwerkstätte
übernommen hat. Er empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten im Hause und auf der Stör angelegentlichst, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. Ebenso werden **Reparaturen** auf's beste besorgt.
Fritz Aeschbach, Tapezierer, Adelbändli Nr. 86.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle
Vorhangstoffe
von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.
Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Rohe und **gebleichte Baumwollgarne,**
bunte Phantasiegarne
hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024
Ernst-Faßler.

Das Feinste in
Flaum, Halbflaum
und Bettfedern
empfiehlt in 12 Sorten
901 **E. Hering-Leuenberg.**

Strickgarn
in **roh, gebleicht, gefarbt** und in
Vigogne
bin ich auf's Vorzüglichste assortirt!
864 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Für Militär!
Morgen Donnerstag werden Gamellen und Kochgeschirre verzinnt bei
Friedr. Häfliger, Kupferschmied in Aarau.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität!
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Dürres
Tannen- u. Fohren-Rugelholz
in beliebigen Längen geschnitten, verkauft **Frey-Lüscher,**
987) Schöftland.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 1029

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Für Pflege der Haut
u. Conservirung eines reinen jugendfrischen Teints empfehle: **Eau d'Atirona** (flüssige Schönheitsseife), **Euderma** (Lanolinmilch) und **Lanolin-Crême.** — Die überraschenden, durch langjährige Praxis und von wissenschaftlichen Autoritäten bestätigten Erfolge dieser Spezialitäten in ihrer wechselseitigen Wirkung **gegen Teintfehler** jeder Art sowohl, wie **zum Schutze gesunder elastisch geschmeidiger Haut** gegen äußere Einflüsse, sichern ihnen unerreichte Beliebtheit und nach einmaligem Versuch den Vorzug vor allen andern Mitteln. Gebrauchsanweisungen mit Empfehlungen und Gutachten a. competenten Fachkreisen liegen bei. 1010
Carl Krell jr, Nürnberg.
Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege sind erhältlich bei
Alois Morath in Aarau.

Zu vermiethen.
Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**
Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung bei
1035 **F. Holzach,** Metzger.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** in Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Zu vermiethen: 886
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Wassereinrichtung nebst Dependenzen. Beziehbar Anfangs April od. später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Heiraths-Antrag. 1037
Eine achtbare Tochter, reifern Alters mit Baarvermögen wünscht Bekanntschaft mit einem braven katholischen Manne, Geschäftsmann od. Beamten mit sicherer Existenz, im Alter von 40—50 Jahren. Geil. Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heirathsaufträge aller Stände vermittlet.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Gesucht.
Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1038

Ein deutsches Mädchen welches Kochen und die übrigen Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine deutsche Familie gesucht. Zu ersagen bei der Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort.
Eine tüchtige **Näherin** in ein hiesiges Geschäft.
Anmeldungen sind bei der Expedition zu machen. 986

In einer kleinen Stadt am Genfersee würde ein Kaufman 1—2 Knaben, welche das Französische erlernen könnten, indem sie die guten Schulen des Ortes besuchen würden, in Pension aufnehmen. Preis für Logis, Nahrung Wäsche, alles sehr convenabel, 50 Fr. per Monat. Sich zu wenden an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne** unter Chiffre O 207 L.

Zu vermiethen.
Der Unterzeichnete ist Willens, sein an günstigster Lage befindliches
Verkaufsmagazin
mit oder ohne **Wohnung** neu zu vermiethen und steht zu näherer Auskunft gerne bereit.
1012 **Sl. Müller-Gamper.**

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1024

Gesuch.
Man sucht für eine gut erzogene, 15-jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet.
Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Stelle gesucht.
Ein junges, williges Mädchen sucht Stelle zu einer kleinen Herrschaft.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 1013

Ein junger **Sekretär,** bestens empfohlen, beider Sprachen mächtig, sucht auf's Frühjahr Stelle auf einem Notariats- oder andern Kanzlei, 1004
Offerten beliebe man sub Chiffre **A. N. 100** an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Zur Aushülfe für einige Wochen wird auf ein hiesiges, öffentl. Verwaltungs-Büreau ein junger
Sekretär
gesucht. — Daselbst wird auch ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling angenommen. Schriftl. Anmeldungen mit **B. F.** bezeichnet, befördert die Expedt. dieses Blattes. (1006

Hausirer, Hausirerinnen.
Depots für leicht verkäufliche Artikel gesucht. Hohe Provision. Offerten sub. Chiffre H. 665 Z. an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Zurich** 1007

Gesucht.
Eine tüchtige **Kellnerin** in ein gut renommirtes Restaurant in Aarau. Auskunft ertheilt die Exped. (1021

Ein 16—18jähriger starker **Bursche** findet Anstellung im (1003
Löwen Aarau.

Wo ein intelligenter, starker Knabe unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei & Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. 1051
Eintritt auf nächste Ostern.

Gesucht.
Mehrere tüchtige **Dienstmädchen** finden sofort Stellen durch
Frau **Häfliger,** Dienstmanns, 1019 Aarau.

Aarau, 3. März 1891.

P. P.

In tiefem Schmerze theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebte

Paul

gestern Abend ½8 Uhr nach nur 4tägiger schmerzhafter Krankheit im Alter von beinahe 5 Jahren in's bessere Jenseits abberufen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Familie:

Ed. Haßler, Kaminfeger.
Elise Haßler-Brunnhofer und **Kinder.**

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 5. März Mittags 11 Uhr.

Leidcircular werden keine versandt.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.

Abends 8 Uhr Probe im städtischen Schulhause.

Ohne vollzähliges Erscheinen bleibt die Probe zwecklos.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr.
Nachher
Sitzung
in der **„Brauerei Rynifer"** zur Behandlung einiger Traktanden, wozu auch die Passivmitgliedschaft eingeladen ist.

Der Vorstand.

Velo-Club.

Mittwoch Abend 8½ Uhr
Obligat. Sitzung
im Clublokal.

Grenzbesetzung 1871.
Gemüthliche Zusammenkunft
der ehemaligen I. Jäger-Comp.
Bat. Nro. 15.
künftigen **Sonntag den 8. März 1891, Nachmittags 1 Uhr**
in der Bierbrauerei **Holzach** in Aarau.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1891 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 2. bis und mit 16. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftl. einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehen.

Aarau, 27. Februar 1891

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission:

H. Heller, Präsident.
O. Amsler, Aktuar.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf der Gemeindekanzlei Aarau wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den **18. März** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die Anstellungsbedingungen näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 2. März 1891.

A. Riggli, Fürsprech.

Publikation.

Laut vorliegenden Auszügen aus dem Protokoll des Bezirksgericht Aarau wurden wegen Milchfälschung in Bußen von je Fr. 40 — und die ergangenen Kosten verfällt:

1. **Gottlieb Bonarz**, Käser in Stüßlingen, Milchlieferant an Hrn. Jakob Eng, Küher, in da.
2. **Heinrich Wernli**, Knecht bei Herrn Isak Pauli, Landwirth im Hard zu Wildegg, Milchlieferant an Hrn. Wilhelm Weber Küher in da.

Es wird hievon gemäß § 7. der Verordnung über den Milchverkauf in der Gemeinde Aarau vom 17. November 1882 öffentlich Kenntniß gegeben.

Aarau, 27. Februar 1891.

Der Gemeinderath.

Man wünscht einen, nahe bei der Stadt gelegenen **Gemüse-Garten** gegen theilweisen Ertrag in Besorgung zu geben. (1049

CONCERT

der

Gesangschule Aarau

zu Gunsten

der Schüler-Reisekasse

Donnerstag den 5. März 1891, Abends 7½ Uhr

(Kassa-Eröffnung 7 Uhr)

im grossen Fest-Saal.

Programm:

Das Lied von der Glocke

von Fr. v. Schiller, comp. von A. Romberg, für Soli und gem. Chor, mit Pfte.-Begleitung.

Eintritts-Preise:

Nummerirter Platz Fr. 1. —, nicht nummerirter Platz 50 Cts.

Billets für numerirte Plätze sind von Mittwoch an bis Donnerstag Mittag in der Buchhandlung von Herrn Sauerländer zu haben.

Nach der Aufführung

Tanz

für Schüler und Schülerinnen.

(Wirthschaft: Herr **Egloff**,)

Vorstellung

des

Bürger-Turn-Vereins Aarau

unter gütl. Mitwirkung

der Tit. Stadtmusikgesellschaft.

Sonntag den 8. März, Abends 8½ Uhr

im Saalbau.

PROGRAMM:

1. Stabwinden.
2. Barrenübungen.
3. Vortrag der Tit. Stadtmusik.
4. Frei Pyramiden.
5. Freiübungen (Genfer).
6. Kürturnen am Reck.
7. Leiterpyramiden.
8. Vortrag der Tit. Stadtmusik.
9. Waffenübungen der Landsknechte.

Nach der Vorstellung **Consumation** im kleinen und **Tanz** im grossen Saal.

Tanzmusik: Badener Orchester.

Wirthschaft: Herr **Egloff.**

Kassaeröffnung: 8 Uhr. — Anfang 8½ Uhr.

Eintrittspreise: Gallerie 50 Cts., Saal Fr. 1., Schüllerbillets 50 Cts.

Ganze Anzüge für Herren

von Fr. 27. an und

Frühjahrs-Ueberzieher

empfehlen in den neusten Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt, solider Arbeit und zu billigen Preisen in größter Auswahl

Gamper & Cie.

828 **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Wein-Liquidation.

Ab Lagerhaus Aarau werden **sofort gegen baar** verkauft, größere Parthien in

Barletta 1889 prima 13 14%, à	**Fr. 43.**	— per Hekto.
Sizilianer 1889	„ „	**34.**	— „ „
Castelamare. weiss 1889	„ „	**42.**	— „ „
Toscaner 1889	„ „	**36.**	— „ „

Offerten nimmt sub. Chiffre **B. 902** entgegen

Rudolf Mosse, Zürich. (M 6257 Z)

Holz-Steigerungen.

I. **Mittwoch den 11. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin, aus den dortigen Durchforstungen, sowie an Dürr- und Abgangholz: 8 Föhren mit 7,24 m³, 11 Sagholzer mit 10,52 m³, 206 Bauholzer mit 147,99 m³, welche einzeln und parthienweise versteigert werde, 5 Eichen mit 3,16 m³, 1 Kirschbaum mit 0,43 m³, 307 starke Gerüststangen, 41 Halbstangen, 32 Ster Tannenspälten und 936 tannene Knebelwellen. Beginn der Steigerung am Schloßweg.

II. **Freitag den 13. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Bötzwald" bei Magden: 43 Föhren mit 21,11m³, 2 Buchen mit 1,60m³, 13 Ster Föhrenprügel, 110 Ster Buchenspälten und Prügel, 1760 Schlag- und 3500 Durchforstungswellen. Die Steigerung beginnt im Dunkelschlage oberhalb dem Buchmatthofe an der Straße nach Hersberg.

III. **Samstag den 14. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, aus den dortigen Licht- und Dunkelschlägen: 4 Rothtannen mit 4,44m³, 1 Föhre mit 1,25m³, 15 Buchen mit 18,14m³, 8 Eichen mit 7,35m³, 21 Hagenbuchen mit 6,43m³, 230 Ster Buchenspälten und Prügel, 14 Ster Eichenrebsteckenholz, 18 Ster Eichenspälten, 11 Ster Mischelholz und 3700 Wellen.

Die Steigerung beginnt mit dem Verkauf der Nutzhölzer bei der Hütte am „Zimmerplatz".

Rheinfelden, den 3. März 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,

Obere Vorstadt Nro. 938.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadt änder, Walliser, Hallauer, Veltliner,** 2c. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen

Coupier-Weinen

aufmerksam zu machen. 1048

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux,

pres Morat, Suisse.

Gegründet im Jahre 1864.

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung der neueren Sprachen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen** und **englischen** Konversation und Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniß.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner, gesunder Gegend. Vorzügliche, häusliche Einrichtungen. Im Sommer täglich Bäder im See. Mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag den 27. April.**

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H. 221 F.) (1032

John Haas.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —

bei *A. Hemmeler-Hassler,*
Metzgergasse, **Aarau.**

Gasthof-Verkauf.



In einer großen, belebten Ortschaft, in der Nähe der Stadt Basel wird ein gut frequentirter Gasthof verkauft. Derselbe ist der alleinige Gasthof dieser Ortschaft und wird auch sehr stark besucht von der Stadt Basel aus. Das Gebäude enthält gute gewölbte Weinkeller, 2 große Wirthsstuben, 1 große Küche, 2 Altanen, Platz für 180 Personen, ein großer Speisesaal, Platz für 250 Personen, ein großer Tanzsaal, kann auch zum Wirthen eingerichtet werden für Platz von 250 Personen, Fremden- Wohn- und Dienstenzimmer, Kegelbahn, dazu gehört eine Metzgerei, Waschhaus, Scheune Holz-Schopf, gesammte Wirthschaftsmobiliar u. s. w.

Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1043

Liegenschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen

ein Heimwesen

in einer gewerbereichen Ortschaft des Bezirks **Lenzburg** bestehend in **Wohnhaus** aus Stein und Rieg und angebauter **Scheune** nebst ca. 1½ Jucharten Baumgarten und 7 Jucharten ertragreichsten Acker- und Mattlands.

Kaufsbedingungen äußerst günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Expediton der Aargauer Nachrichten. 974

Liegenschafts-Verkauf

im Kanton Thurgau. (F. 1471 Z

In der Nähe einer Eisenbahnstation, nicht weit der Hauptstadt,

976 **ein schönes Anwesen**



mit **Wohn-** und **Oekonomiegebäuden** und ca. 55 Jucharten Wiesen-, Acker-, Reben-, Wald-, Streue- und Torfland, als ein schönes Ganzes sammthaft billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Aarau, Donnerstag 5. März 1891. № 53. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von F. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Senator Morelli.

Manche Aarauer werden sich an eine früher hier ansäßige Familie Morel erinnern. Auf Wunsch bringen wir daher über den in Italien verstorbenen Senator Morelli nach den „M. N. N." folgende Mittheilung:

„Der in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in Mailand verstorbene italienische Senator Giovanni Battista Morelli (eigentlich Johann Morel) war im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts in Aarau geboren. Als Mediziner bezog er die Universität München und es gehörte zu seinen Erinnerungen, an der Sektion der ersten Choleraleichen im Jahre 1836 theilgenommen zu haben. Er bewahrte der Münchener Medizin ein vertrauensvolles Andenken, auch nachdem er längst dieses Studium mit dem germanistischen vertauscht hatte, und als zehn Jahre später der edle Gino Capponi, mit dem er innig befreundet war, hoffnungslos erblindete, brachte er den Leidenden zu dem Ophtalmologen Walther nach München. In den Sturmjahren 1848/49 vertrat er seinen Heimatskanton Aargau in verschiedenen politischen Missionen und als um diese Zeit der italienische Zweig seiner Familie, welcher im Bergamaskischen begütert war, ausstarb, wurde er durch Erbschaft zum italienischen Großgrundbesitzer. Als solcher wurde er später bei der Bildung des neuen Königreiches als Abgeordneter in die Kammer gewählt, wo er eine der festesten Stützen der Konsorterie bildete. Als eifriger Konsorte und persönlicher Freund Viktor Emanuels kam er bei einem Pairsschub, durch welchen das gefürchtete Uebergewicht der süditalienischen Politiker parirt werden sollte, in den Senat, an dessen Arbeiten er bis zu seinem Tode thätigen, wenn auch, wie es seiner diplomatischen Natur entsprach, äußerlich wenig bemerkbaren Antheil nahm. Morelli hatte sich, seit er zum Italiener geworden war, vielfach mit dem Studium der italienischen Kunstgeschichte beschäftigt und auf fast alljährlichen Reisen durch die europäischen Museen einen seltenen Schatz von Kenntnissen zusammengetragen. Sein Reichthum erlaubte ihm, Sammler und Liebhaber in der breitesten Form zu werden und seine ungewöhnliche Klugheit bewahrte ihn vor allzu groben Enttäuschungen. Als bewährter Kunstfreund und anerkannter Kenner war er bis zum Jahre 1886 vielfach mit offiziellen Kommissionen bei der Verwaltung der Kunstdenkmale des Königreichs betraut. Aus dieser Thätigkeit stammte seine persönliche Verfeindung mit G. B. Cavalcaselle, mit dem er bei der Inventarisirung des sequestrirten Klostergutes im Toskanischen zusammen zu arbeiten hatte. Diese Feindschaft war nicht zum geringsten Theile die Veranlassung zu der Sturmfluth von polemischer Literatur, welche in den letzten zehn Jahren die wissenschaftliche Kunstgeschichte in Aufregung gehalten hat. —

Es war im Jahre 1875, als sich Morelli entschloß, auf das Drängen seiner deutschen Freunde, seine Kenntnisse und Ansichten literarisch preiszugeben. Unter dem Pseudonym Iwan Lermolieff theilte er in einer epochemachenden Artikelserie in der Zeitschrift für bildende Kunst eine Reihe scharfsinniger Beobachtungen und Bestimmungen mit, welche er an die wichtigeren Werke der Galerie Borghese anknüpfte. Mit Nachdruck betonte er eine bestimmte Methode der kennerschaftlichen Procedur und fand damit trotz einer gewissen Dürre seiner Theorie unter den jüngern deutschen Kunsthistorikern und in der englischen Liebhaberwelt zahlreichen Anhang und federgewandte Nachfolge. Im Jahre 1881 veröffentlichte er dann unter Beibehaltung seines Pseudonyms einen Band über die Galerien in München, Dresden und Berlin, worin er so ziemlich Alles, was er an Nachträgen und Berichtigungen zu dem großen grundlegenden Werke von Crowe und Cavalcaselle wußte oder zu wissen glaubte, vereinigt hatte. Das Buch war durch die gröblichsten Ausfälle auf seine Vorgänger verunziert und rief eine durch Jahre sich hinziehende Polemik zwischen seinen Gegnern und Anhängern hervor, an welcher er sich selbst in der auffälligsten Weise betheiligte. Den Vortheil von allen diesen Kämpfen über die von Lermolieff aufgeworfenen Fragen mag wohl die Kunstgeschichte gehabt haben, aber auch den degout daran. Im vergangenen Jahre ließ er dann seine Borgheseſtudien vermehrt und erweitert als Buch erscheinen, ganz durchwachsen mit hämischen Ausfällen auf seine wirklichen oder vermeintlichen Gegner, und von verwegenen Aufstellungen wimmelnd, so daß er damit das große Ansehen, welches er in der Kunstliteratur genoß, schwer schädigte. Es folgte vor wenigen Wochen der erste Theil seines Werkes über die deutschen Galerien in zweiter Auflage und wahrscheinlich findet sich in seinem Nachlasse das fertige Manuskript zur zweiten Hälfte. Eine grundlose, nur pathologisch zu erklärende Verbitterung geht durch diese seine letzten Werke und es gehört sein Tod dazu, daß man ihm wieder gerecht werden wird. Er starb genau 14 Tage nach dem vornehmen K. E. v. Liphart, welcher gewissermaßen sein Antipode war und gleich ihm einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der wissenschaftlichen Kunstgeschichte in Deutschland ausgeübt hat, ohne jemals den literarischen Streitwagen zu besteigen."

Eidgenossenschaft.

— Bundessäkularfeier in Schwyz. Wie bei der bernischen Säkularfeier soll auch bei derjenigen zum Andenken an die Stiftung des Schweizerbundes (Bundesschwur 1291) ein dramatisches Festspiel dem Tage seine besondere Weihe geben. Ein solches ist von Professor Dr. Adolf Frey in Aarau ausgearbeitet worden. Die Dichtung Freys, sagt der „Bund", macht sowohl dem Historiker wie dem Poeten alle Ehre; denn die packendsten Momente der Schweizergeschichte sind mit sicherem Blick herausgehoben und haben eine ergreifende Behandlung gefunden. Zu der voraussichtlich großen Bühnenwirkung bei der Aufführung kommt hier das Moment, daß der Dichtung nicht nur der vergängliche Werth des Tagesanlasses innewohnt, sondern daß sie ganz geeignet wäre, das poetische und literarische Denkmal an dieses Fest im ganzen Lande herum vorzustellen, in den Schulen vertheilt zu werden und auch denjenigen eine festlich-patriotische Gemüthserhebung zu sichern, welche diesen Tag nicht in Schwyz mitfeiern können. Im Hinblick auf eine solche Verwendung hat die Dichtung eine gewisse Ausdehnung, nämlich 1100 Zeilen, die jedoch für die Aufführung bis auf 700 können gestrichen werden. Hauptmomente sind: der Bundesschwur, die Geächteten von Morgarten (von gewaltigster Wirkung), vor Grandson, Schultheiß Wengi, Pestalozzi in Stans und ein allegorisches Schlußbild.

— Der schweizerische Postverkehr im Jahr 1890. Während für das Jahr 1889 die Statistik merkwürdigerweise eine Abnahme der Briefe und der Drucksachen im innern Verkehr gegenüber dem Vorjahre (1888) verzeigte, ist für das Jahr 1890 gegenüber beiden vorangehenden Jahren wieder eine erhebliche Zunahme zu konstatiren. Es wurden nämlich befördert:

	1888	1889	1890
Briefe	60,195,703	59,186,224	62,850,755
Drucksachen	17,000,491	16,900,707	18,999,149

Die Postkarten haben, sowohl im internen als im internationalen Verkehr, neuerdings erheblich zugenommen (im internen Verkehr 13,914,356 Stück gegen 12,169,270 im Vorjahre).

Die Waarenmuster im Innern der Schweiz weisen eine verhältnißmäßig bedeutende Zunahme, diejenigen im Verkehr mit dem Auslande dagegen eine nicht erhebliche Abnahme auf (im innern Verkehr 1,292,887 gegen 966,013 im Jahre 1889).

Zeitungen wurden im letzten Jahre im internen

29

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloucestershire.

Nachdruck verboten.

Ich hielt mein Pferd an.

„Das Haus liegt etwa dreihundert Klafter von hier entfernt," sagte ich zu Barriston. „Es wird am besten sein, hier auszusteigen."

„Und was geschieht mit Pferd und Wagen?" fragte Brand.

„Es ist durchaus nicht anzunehmen, daß Jemand um diese Zeit in diese Gegend kommt. Wir löschen die Laternen aus und binden das Pferd irgend wo an."

So geschah es auch und dann gingen wir zu Fuße so weit, bis wir den Lichtschimmer erblickten, welcher mich vor zwei Nächten so sehr erfreut hatte.

Die Nacht war schwarz und finster wie die Hölle. Doch dem Lichtschein entgegenschreitend gingen wir so weit dahin, bis wir vor das Haus gelangten, wo wir uns hinter eine Hecke verzogen, obschon wir durchaus nicht zu befürchten hatten, daß uns jemand in der Dunkelheit erblicken könnte.

„Was gedenken Sie also jetzt zu thun?" fragte Brand unmuthig und flüsternd. „Sie können doch nicht ohne Weiteres in das Haus eindringen?"

Barriston schwieg eine Weile; dann legte er mir die Hand auf die Schulter.

„Hat der Mann Pferde, Kühe oder dergleichen?" sagte er.

Ich sagte ihm, daß mein freundlicher Hauswirth, soviel ich wisse, ein Pferd und eine Kuh halte.

„Dann ist's ja gut und wir brauchen nur zu warten. Der Mann wird vor dem Schlafengehen jedenfalls herauskommen, um nach den Thieren zu sehen," sagte Barriston in dem entschiedenen Tone eines Generals, der vor der Schlacht seine Befehle ertheilt.

Ich konnte in der Finsterniß nicht sehen, welchen Eindruck diese Ordre unseres Befehlshabers auf Brand machte und auf welche Weise er seinen Gefühlen Ausdruck verlieh; ich weiß nur, daß er mit den Schultern zuckte und wenn ich auch nichts sprach, mir es nur um so mehr dachte.

Wer an der Sache so unmittelbar betheiligt war wie Barriston, dem mochte diese Situation gut genug sein; doch konnte er kaum voraussetzen, daß auch andere an der Aussicht Vergnügen finden könnten, stundenlang im strömmenden Regen hinter einer Hecke auszuharren.

Wir waren bereits bis auf die Haut durchnäßt und obschon ich begierig war, auf den Ausgang des Abenteuers und die züchtigende Strafe meines gewesenen Hauswirthes gerne mit angesehen hätte, war ich mit der kunktatorischen Taktik Barriston's durchaus nicht einverstanden.

Trotzdem Brand die ganze Sache mißbilligte, fand er sich dennoch leichter in dieselbe als ich. Da er Arzt war, so konnte er sicher sein, seine Patienten mehr zu haben, wenn er dieses Abenteuer überlebte.

Dessenungeachtet erhob niemand eine Einsprache und ruhig erwarteten wir die Entdeckung der Ereignisse.

IV.

Mehr als eine Stunde war verstrichen. Ich war bereits ganz erschöpft und erlahmt und begann darüber nachzudenken, ob wir nicht doch im Begriffe seien, einen dummen Streich zu begehen, als ich das Knirschen eines Schlüssels vernahm und gleichzeitig fühlte, wie Barriston mich am Arme drückte.

Mein gewesener Gastgeber hatte sicherlich inzwischen für ein Klinkeisen gesorgt, welches eine stärkere Probe aushalten konnte, als die war, welcher ich es unterworfen. Wir hatten daher weise gehandelt, als wir nicht den Versuch machten, die Festung mit Gewalt zu stürmen.

Die Thür wurde geöffnet und wieder geschlossen. Ich gewahrte den schwachen Schein einer Laterne sich nach dem rückwärtigen Theil des Hauses hinziehen, welcher als Stall diente. Ein leises Rauschen durch die Hecken und als ich die Hand ausstreckte, war Barriston nicht mehr neben mir.

Da er mir keinerlei Weisungen ertheilt hatte, folgte ich ihm nicht, sondern fuhr fort — zu warten.

Nach wenigen Minuten wurde der Schein der Laterne wieder sichtbar. Der Mann blieb einen Augenblick vor der Thür des Hauses stehen, während ich darüber nachdachte, wo Barriston wohl hingerathen. Doch in dem Moment, da die Thür geöffnet wurde, um den Laternenträger einzulassen, warf sich eine dunkle Gestalt auf denselben.

Ich hörte einen Schrei der Ueberraschung, dann wildes Fluchen, worauf die Laterne aus den Händen des Mannes flog und die beiden Gestalten sich in der Finsterniß in dem engen Thüreingang wälzten.

„Hurrah! die Thür ist offen! Der Weg ist frei!" schrie ich und mit einem Sprunge über die Hecke hinwegsetzend, eilte ich zu den Kämpfenden.

Brand folgte mir auf den Fersen.

Obgleich Barriston's wohlberechneter Angriff so mächtig und unerwartet war, daß er den Räuber zu Boden warf und obschon unser Kommandant diesen Vortheil in genügender und ordnungsmäßiger Weise dazu verwendete, daß er den dicken Stierschädel des Angegriffenen so mächtig gegen die Steinfliesen stieß, wie er es nur im Stande war, zweifle ich doch daran, daß er allein die ganze Sache zu bewältigen vermocht hätte.

Verkehr 74,305,405 befördert (1889: 69,357,329) und Drucksachen 18,999,149 (16,900,707), also ebenfalls eine erhebliche Vermehrung.

Der Geldanweisungsverkehr ist gleichfalls in steter Zunahme begriffen. Dieselbe beträgt im Innern der Schweiz für 1890 gegenüber dem Vorjahre 182,766 Anweisungen und die Summe von 22,863,994 Fr. (Gesammtbetrag der Anweisungen im internen Verkehr 1890 345,416,012 Fr. gegen 316,552,018 im Vorjahr).

Auch bei den Einzugsmandaten und den Nachnahmen ist eine erhebliche Zunahme eingetreten.

Die bedeutendste Zunahme zeigt sich indessen bei den Fahrpoststücken, namentlich im schweizerisch-internen Verkehr. Die Zahl der im Innern der Schweiz versandten Fahrpoststücke betrug im Jahr 1860: 3,898,849, 1870: 4,997,985, 1880: 6,535,735, 1885: 7,743,709, 1889: 9,842,999, 1890: 11,276,433.

Die Zahl der internen Fahrpoststücke hat sich also innert 30 Jahren beinahe verdreifacht, innert 20 Jahren mehr als verdoppelt. Die verhältnißmäßig bedeutendste Zunahme zeigt sich seit dem Jahr 1885, also seit dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Posttaxengesetzes (vom 26. Juni 1884).

Der Verkehr an Fahrpoststücken mit dem Auslande hat ebenfalls bedeutend zugenommen, und zwar von der Schweiz nach dem Auslande um 39,434 Stück, vom Ausland nach der Schweiz um 216,095 Stück.

— Der Schweizer Hotelier-Verein hat am 19. Februar in Basel ein „Offizielles Centralbureau" eröffnet, welches außer der Vertretung der Interessen des Schweizer Fremdenverkehrs im In- und Auslande und Besorgung statistischer Aufnahmen die unentgeltliche Vermittlung von Hotelpersonal für seine Mitglieder als einen Hauptzweck verfolgt. Die Stellesuchenden haben außer einer kleinen Einschreibgebühr ebenfalls keine weiteren Kosten zu bestreiten. Hoteliers wie Stellesuchende habe ihre Wünsche an das „Offizielle Centralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins" zu adressiren.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Aus den Verhandlungen der historischen Gesellschaft und des Kunstvereins vom 2. März. Unsere Kantonsbibliothek hat einen beneidenswerthen Reichthum an seltenen und kostbaren Schriftschätzen, die, aus den Klosterbibliotheken von Muri und Wettingen stammend, von den Gelehrten aufgesucht und durchforscht werden. Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog legte einen Sammelband aus dem Kloster Wettingen vor, entwarf ein Lebensbild des Mannes, welcher denselben geschrieben und ging dann auf die Erklärung von Bildern ein, welche der Schreiber eingezeichnet hat. Dieser ist der Abt Christoph Silberisen von Baden, der in seinem hochfahrenden Geiste den klösterlichen Haushalt in Unordnung brachte und damit Zank und Unfrieden im Kloster stiftete. Eidgenössische Vermittlung fruchtete nichts und erst der Administrator von Citeaux erwirkte, daß der Abt seine Würde niederlegte (1594). Er beschäftigte sich nun mit historischen Arbeiten und füllte einige Bände mit Reisebeschreibungen, Wappenzeichnungen, Erzählungen aus den Türkenkriegen, Auszügen aus Schweizerchroniken; und gerade diese erhalten einen besondern Werth noch dadurch, daß Schlachten- und Städtebilder eingezeichnet sind. Die Stadt Zürich ist bevorzugt. Vielleicht stehen die Glasscheiben im Kreuzgange zu Wettingen, welche Ereignisse aus der Schweizergeschichte und biblische Stellen in Zusammenhang bringen, in Beziehung zu Silberisen.

In einem dieser Sammelbände befinden sich 13 Bilder, welche eine geschlossene, zusammenhängende Reihe bilden; in ihnen liegt der gemeinsame Grundton der Sündhaftigkeit der Welt und der Nähe des jüngsten Gerichtes. Eine Sibylle mit dem Gänsefuß, die Propheten Jesaias und Ezechiel, der Apostel Johannes, die heilige Hildegarde von Bingen, Einsiedler, die Apokalypse mit Gott Vater, dem gestirnten Himmel, den an der Stirne gezeichneten Gläubigen.

Alles weist auf die Vergänglichkeit des Irdischen hin. Dem Vortragenden ist es gelungen, schwer zu erklärende Einzelbuchstammen und Monogramme zu deuten und an Bild und Sprache nachzuweisen, daß das Original an den Mittelrhein und in die Zeit von 1430 gehöre; zumal die Vergleichung mit der Toggenburger Bibel von 1411, welche sich gegenwärtig in Berlin befindet, bestätigt diese Annahme. Es ist auch wahrscheinlich, daß die Zeichnungen ursprünglich als Tafelbilder bestanden und nicht etwa als Miniaturen oder Holzschnitte; der Maler war ein Dilettant. Silberisen hat diese Bilder in den Sammelband nicht ohne Aenderungen eingetragen; Landsknechte des 16. Jahrhunderts stehen neben den Figuren in der Tracht des beginnenden 15. Jahrhunderts.

Prof. Bäbler gab Kenntniß vom Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur für das Jahr 1891. — Dieses behandelt den J. J. Hettlinger von Winterthur, der von 1784 bis 1803 Direktor der Porzellanfabrik in Sevres war. Er vervollkommnete das Material und stellte in unverglastem Porzellan (Biscuit) viele Büsten her. Von vier Büsten des Königs Ludwig XVI. ist nur noch eine vorhanden und diese steht in der Stadtbibliothek zu Winterthur. Hettlinger verstand auch das Konserviren und Präpariren von Insekten und verwerthete diese Kunst auch in der Porzellanfabrikation. Interessant sind die Berichte über die Vorgänge im Jahre 1792, welche die Fabrik und das eigene Leben Hettlingers bedrohten. B.

— Es spucken noch immer die Artikel über Aenderung des Erbrechtes zu Gunsten des Uebernehmers des landwirthschaftlichen Besitzthums in den Zeitungen herum. Eine bessere und bündigere Abfertigung dieser Theorien haben wir noch nicht gelesen, als folgende, dem „Wynenthalerblatt" entnommene Epistel. Dort schreibt eine fingirte Jungfrau:

„Unter der Flagge „Landwirthschaftliches" entwickelt er die empörendsten Theorien! Erst fängt er seine Schreibereien mit der Miene eines Volksbeglückers an, spricht dann eine Zeit lang im unschuldigsten Tone von der guten alten Zeit, wo meine Base sel., die Königin Bertha, spann und Schweine fütterte, alsdann spreizt er sich auf seine Bekanntschaft mit einem hochwürdigen Abt und macht schließlich, wie ein rechter Kosak, aus seiner frommen Gesellschaft einen Seitensprung auf die armen Landmädchen, welche mit ungerathenen Brüdern geplagt sind.

„Gebt Euern Schwestern, was ihnen gehört, und nicht mehr, ruft dieser moderne Salomo mit einem Pathos, mit einer Autorität, als ob wirklich, seit die Welt besteht, jemals ein Bruder seiner Schwester zu viel herausgegeben hätte. Nennen Sie mir ein einziges Beispiel, Sie gottloser Mensch, wo eine rechte Bauerntochter von ihren Brüdern zu viel gekriegt und später ihrem Mann zu viel Bauerngut eingebracht hätte! — Wissen Sie auch, daß Sie mit Ihrer boshaften Aufhetzung Schuld daran sein werden, wenn ich keinen Mann bekomme?

Ich habe bisher immer gemeint, aus unserm Heimwesen treffe es mir etwa 5000 Fr.; ich habe meinen Eltern mehr als mein jüngerer Bruder meinen Lebtag arbeiten und Schulden bezahlen helfen, und nun, da ich Umschau halten möchte unter den Söhnen des Landes, kommen Sie und veranlassen meinen Bruder mit Ihrem verwünschten Artikel, daß er mir nur Fr. 2000 bietet! Was kann ich jetzt mit dieser Anwartschaft noch für Ansprüche machen? Wollen Sie mich etwa, liebster Hr. A. E.? Ihnen geschähe schon recht!

Daß ich so was erleben muß! Schon 31 Jahre alt, und nun aus meinem 5000fränkigen Himmel degradirt in den 2000fränkigen, mit spärlicher Aussicht auf einen entsprechend minderwerthigen Ehegemahl, und das Alles durch Sie, unseligen Artikelschreiber! Nein! Nein! Mit meinem knauserigen Herrn Bruder will ich noch ein Wörtchen reden, ich lasse mich nicht so absprengen, ich will nobler sein als er und ihn mit Fr. 4000 auskaufen, wenn er es auch nicht verdient. Ich verstehe die Landwirthschaft, mein Herr, und will Ihnen und der ganzen Welt zeigen, daß eine resolute wackere Bäuerin mehr Nutzen aus ihrem Gewerb zu ziehen weiß, als so ein kurz- oder langbeiniger Schwernöther von Artikelschreiber herausbringt. Ja wohl, Fr. 2000. — Danke bestens! —"

— Zofingen. Man erinnert sich der s. Z. häufig wiederkehrenden Klagen über Ueberfälle von Frauenzimmern in der Umgegend von Zofingen, deren Urheber sich der Wachsamkeit der Polizei zu entziehen wußte. Nun hat kürzlich eine Untersuchung gegen einen gewissen Bäckergesellen Baumann, der unter dem Verdachte stand, eine blödsinnige weibliche Person in unsittlicher Absicht überfallen zu haben, obgewaltet. Dieselbe erstellte zwar gegen den Angeklagten keinen genügenden Schuldbeweis, allein die Affaire nahm für denselben insofern eine ungünstige Wendung, als im Verlaufe der Untersuchung schwere Indizien darauf führten, dieser Baumann sei der längst gesuchte Urheber jener Ueberfälle. Die Verfolgung der neuen Fährten stellte dies für eine Anzahl von Fällen als Thatsache fest und Baumann wurde vom hiesigen Bezirksgericht zu einer Zuchthausstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Der auf Verfügung der Staatsanwaltschaft s. Z. aus der Untersuchung entlassene Thäter hat inzwischen den Staub von seinen Füßen geschüttet und ist nach Amerika verduftet. Dessenungeachtet wird der Umstand, daß diesem Unhold, der die öffentliche Sicherheit und Sittlichkeit und das gute Renomme unserer Stadt gefährdete, das Handwerk gelegt ist, viel zur allgemeinen Befriedigung und Beruhigung der Gemüther beitragen; haben doch diese früheren mysteriösen Attentate und die vagen Aussagen der Angefallenen ehrbare Bürger unserer Stadt krasser Verleumdung und ungerechtem Verdacht zum Opfer fallen lassen. („Zof. Tagbl.")

— In Othmarsingen starb Herr Samuel Kuhn, Posthalter, gewesener Lehrer, 67½ Jahre alt.

Solothurn.

— Ein Extrazug für die Arbeiter aus dem Gäu ab Olten ist nun auch für den Sommer in Aussicht genommen. Derselbe wird Abends 6. 12 in Olten-Bahnhof und 6. 20 in Olten-Hammer abgehen.

— Der landwirthschaftliche Verein Olten-Gösgen veranstaltet auch dies Jahr wieder einen Obstkurs. Derselbe findet in Lostorf statt und die Leitung wurde Herrn Th. Wullschlegel in Dulliken übertragen. Der ganze Kurs dauert 10 Tage in verschiedenen Abtheilungen. Der Frühlingskurs dauert 4 Tage, den 20., 21., 23. und 24. März, umfaßt Baumkenntniß, Baumschule, Pflanzen und Pflegen junger Bäume, Veredlungsarten Reinigen älterer Bäume, Aufzucht der Zwergformen und Frühjahrsschnitt der Zwergbäume.

Der Verein hat auch beschlossen, Frühjahrssämereien genossenschaftlich anzukaufen.

Zürich.

— Der Zürchersee treibt mit denjenigen, die auf seine Eisdecke vertrauen, oft ein arges Spiel. Letzten Samstag kam ein jugendliches Ehepaar mit dem Morgenzuge von Zürich nach Richtersweil und marschirte dann auf dem Eise getrost Stäfa zu. Gegen 10 Uhr Abends erschienen die gleichen Leutchen wieder in einem Gasthause von Richtersweil und fragten ganz kleinlaut, ob es denn wirklich wahr sein könne, daß sie nach langem, beschwerlichem Marsche wieder in Richtersweil angelangt seien. Sie waren von em tückischen Kobold „Nebel" in die Irre geführt worden.

— Dreißig Mitglieder des Kantonsrathes reichten demselben eine Motion ein, nach welcher Art. 32 der Verfassung dahin abgeändert würde, daß die Zahl von 1500 Einwohnern schweizerischer Nationalität zur Wahl eines Mitgliedes in den Kantonsrath berechtigen solle, statt wie bisher 1500 Einwohner überhaupt. Die Verschiebung des Vertretungsverhältnisses wäre etwa folgende: Bisherige Vertreterzahl: Groß-Zürich 63, Winterthur 11, übrige Gemeinden 150; Total 224. Neue Vertreterzahl: Groß Zürich 49, Winterthur 9, übrige Gemeinden 145; Total 203. Die Motion ist offenbar hervorgegangen aus dem Bestreben, das Uebergewicht der städtischen Bevölkerung etwas zurückzuschrauben.

— Ein im Dienst der Nordostbahn stehender Lokomotivführer hatte im August 1889 bei einem Unfall in Weesen derartige Verletzungen erlitten, daß ihm ein Bein amputirt werden mußte und er bleibend dienstunfähig wurde. Er stellte bei der Nordostbahn das Begehren um Bewilligung einer Pensionssumme im Betrage von 39,000 Franken. Die Nordostbahn anerkannte grundsätzlich die Haftpflicht, fand aber die geforderte Summe zu hoch und wollte nur 10,000 Fr. leisten. So kam der Handel vor das Bezirksgericht Zürich, welches in Würdigung aller einschlägigen Verhältnisse dem Lokomotivführer eine Ersatzsumme von 25,000 Fr. zusprach.

Bern.

— Zur Zeit sind noch 750 Lehrstellen, d. h. 34,7 Prozent, nur mit dem Minimum dotirt, was in der untersten Besoldungsklasse für einen Lehrer 800 Fr. und für eine Lehrerin 700 Fr. ausmacht, ein Betrag, der sich nach 15 Dienstjahren für den erstern auf 1100 Fr. und die letztere auf 800 Fr. erhöht. 298 weitere Stellen stehen so unbedeutend über dem Minimum (20 bis 50 Fr.), daß die überwiegende Mehrzahl der Inhaber in ihrer Gesammtbesoldung nicht auf 1000 Fr. zu stehen kommt. Alle Umstände in Betracht gezogen, darf man die vorläufige Behauptung aufstellen, daß zur Zeit noch mehr als die Hälfte der Lehrer nicht oder kaum auf 1000 Fr. Gesammtbesoldung zu stehen kommt.

— In Lützelfluh gründet die Firma Zimmerli u. Cie. ein Staniolfabrik, welche in wenig Wochen eröffnet wird.

— In Lyß wurde bei der Reparatur eines Sodbrunnens ein Arbeiter verschüttet. Das Unglück ereignete sich nach 9 Uhr Vormittags. Erst Abends um 7 Uhr konnte er herausgeschafft werden, und zwar lebte er nicht nur, sondern hatte auch keine erhebliche Verletzungen erlitten.

— Brienz. Am letzten Freitag verunglückte durch Sturz über einen Abhang der Gemeindebannwart von Oberried, Peter Ruef, 37 Jahre alt. Er wurde als Leiche aufgehoben.

Nidwalden.

— Es wird eine elektrische Bahn Treib-Seelisberg-Emmetten-Schöneck-Beckenried geplant. Hauptförderer des Unternehmens sind die Herren Alt-Regierungsrath M. Truttmann auf Seelisberg und Karl Wyrsch zum „Engel" in Emmetten. Letzterer hat im Auftrag eines Konsortiums der Genossengemeinde Emmetten ein Konzessionsgesuch unterbreitet, welches die Gewinnung einer Wasserkraft im sogen. Kohltobel zum elektrischen Betriebe erstrebt.

Thurgau.

— Professor Konrad Keller von Felben hat für ein Jahr Urlaub genommen, um sich an einer ausländischen Expedition in bisher noch unerforschte Gebiete Ostafrikas zu betheiligen. Er wird besonders mit der Leitung der ethnologischen und naturwissenschaftlichen Forschungen der Expedition betraut sein. Die Einschiffung erfolgt schon in 14 Tagen.

Der Bauer war ein kräftiger Bursche, Barriston hingegen ein Schwächling. Unsere Ankunft aber führte alsbald eine befriedigende Lösung der Frage herbei.

„Bindet ihn!" keuchte Barriston. „In meiner Tasche befindet sich ein Seil."

Wie man sieht, war Barriston auf alle Eventualitäten bedacht gewesen.

Während er den zu Boden geworfenen Gegner noch immer umschlungen hielt und Brand, um ihm die Sache zu erleichtern, sich auf dessen Kopf setzte, oder auf dessen Schultern kniete, oder irgend ein ähnliches nützliches Ding that, zog ich aus der Tasche einen langen, dünnen Strick, mit welchem ich voll hoher Befriedigung meinen kampfunfähig gemachten Patron nach allen Regeln der Kunst fesselte. Ich weiß, daß ihm meine Knoten noch einige Tage hindurch im Gedächtniß bleiben.

Thurgau.

— Der Große Rath ist zur Fortsetzung seiner Wintersitzungen auf Montag den 16. März, Mittags 12 Uhr, nach Frauenfeld einberufen.

Appenzell J.-R.

— Seitens des Initiativkomites wird laut „Appz. Ztg." unermüdlich gearbeitet, um das Zustandekommen der Säntisbahn zu sichern. Alle nöthigen Vermessungen und Berechnungen sind erstellt und die Finanzirung wird spätestens im Sommer erfolgen. Der Staat hat die unentgeltliche Abtretung des erforderlichen Bodens von der Wasserau bis zum Säntis zugesagt. Auf den Zählstationen ist konstatirt worden, daß in den beiden regnerischen Monaten Juli und August des letzten Jahres 52,000 Personen das Säntisgebiet besuchten, so daß die Rentabilität des Unternehmens sehr wahrscheinlich ist.

Basel.

— Die von dem Vereine „Freiland" einberufene öffentliche Versammlung zur Besprechung der Basler Wohnungsenquete beschloß, den Regierungsrath zu ersuchen, die Eigenthümer gesundheitsschädlicher Wohnungen zu veranlassen, die Uebelstände zu beseitigen und, wenn erfolglos, die Vermiethung zu untersagen. Ferner soll im Großen Rathe durch einen Antrag die Regierung aufgefordert werden, den Staatsbau von Wohnungen an die Hand zu nehmen.

Tessin.

— Am Dienstag fand in Lugano eine freisinnige Versammlung statt, an welcher alle Abgeordnete des Bezirkes theilnahmen. Es wurden kräftige Maßregeln für Bekämpfung und Verwerfung des Verfassungsentwurfes beschlossen.

Waadt.

— Letzter Tage wurden die Liebesgaben, welche für die Geschädigten des Cyklons im Journthal vom 19. August v. J. eingegangen sind, total 94,560 Fr., vertheilt.

Ausland.

Deutschland.

— Die elsaß-lothringischen Blätter fahren fort, ihrem Unmuthe über Herrn Déroulède Luft zu machen. — So schreibt das „Els. Journal": „Déroulède hat in die Lärmtrompete gestoßen, wir unsererseits konnten ihm nicht in gleicher Weise entgegentreten. Es wäre das ein gefährliches Spiel gewesen. Wenn wir uns in lärmender Weise mit seinen Angelegenheiten beschäftigt hätten, so würden wir ihm den Anlaß geboten haben, sich mit unseren Angelegenheiten zu beschäftigen . . . während es doch seit einer Reihe von Jahren einer unserer heißesten politischen Wünsche ist, daß die Schreier und Lärmmacher ein für alle Mal aufhören möchten, sich mit uns zu beschäftigen, auf unsere Kosten Reklame für sich selbst zu machen und Elsaß-Lothringen als den Ausgangspunkt ihrer Marktschreierei zu nehmen. Wir könnten unsere Stimme nur in dem Falle wirksam gegen die Lärmmacher erheben, wenn wir darin durch eine öffentliche Kundgebung von einigen Tausend Elsaß-Lothringern unterstützt würden, welche erklären würden, daß sie alle unzeitmäßigen Manifestationen verwünschen, bei welchem im Auslande der Name von Elsaß-Lothringen ausgesprochen wird." — Das „Straßb. Stadtblatt" schreibt: „Wenn übrigens Herr Déroulède eine Idee davon haben möchte, was ihm die Elsässer auf seinen Patriotismus geben, so möge er einmal das Elsaß besuchen, es könnte ihm von denselben, nicht von den Deutschen, gar übel heimgeleuchtet werden!"

— Bei der Anfertigung von Revolver-Granaten im Artilleriedepot zu Wilhelmshaven entstand am 3. ds. eine Explosion. Es wurde ein Mann durch das Krepiren eines Geschosses getödtet, vier Leute wurden schwer verwundet.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, die staatliche Bergwerksverwaltung werde auch ferner die Forderungen der Bergleute auf achtstündige Schicht und erhöhten Minimallohn ablehnen

Frankreich.

— Die Meldung der Blätter, Botschafter Graf Münster sei beauftragt worden, den französischen Behörden für die Thätigkeit zu danken, welche sie anläßlich der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich behufs Wahrung des Gastrechtes entwickelten, wird von unterrichteter Seite dementirt; ebenso wird die Nachricht, daß die Stellung Münster's erschüttert sei, als vollständig erfunden bezeichnet.

Neueres und Telegramme.

— Die Eisenbahndirektion des Kantons Bern beantragt bei der Regierung zu Handen des Großen Rathes eine Subvention von einer Million Franken an den Simplondurchstich, für dessen Ausführung die Aussichten in letzter Zeit bedeutend gestiegen sind. Weitere entsprechende Staatssubventionen sind vorgeschlagen für eine direkte Bahn Bern-Neuenburg, für die Gürbethalbahn (Bern-Thun), für die Simmenthalbahn (Thun-Bevey), für die Bahn Interlaken-Brienz und verschiedene jurassische Lokalbahnen.

Bern, 4. März. Ingenieur Hangartner ersuchte den Bundesrath, blos eine formelle Beschwerde noch Berlin zu richten. Deßhalb beschränkte sich der Bundesrath darauf, in einer Note zu Handen der deutschen Regierung ein Resume derjenigen Handlungen aufzustellen, die der badischen Polizei zur Last fallen, und die deutschen Behörden zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß ähnliche Vorfälle Schweizerbürgern gegenüber sich nicht wiederholen. Es ist ohne Zweifel, daß die deutsche Regierung dieses Begehren gerechtfertigt findet.

Berlin, 4. März. Der „Reichsanzeiger" publizirt das Gesetz betreffend die Vereinigung Helgolands mit Preußen.

Rom, 3. März. Heute dauerten im Prozeß Calzoni die Plaidoyers der Vertheidiger fort. Morgen wird die Replik des öffentlichen Anklägers und die Duplik des Vertheidigers folgen; man erwartet das Urtheil der Geschworenen Morgen Abend.

London, 4. März. Aus Kairo wird gemeldet, daß die egyptischen Truppen in Temeren, 12 englische Meilen südlich von Tokar, ein Fort erbauen.

Newyork, 3. März. Das Journal „Sun" veröffentlicht offizielle Mittheilungen der chilenischen Regierung, wonach die Insurgenten keinerlei Unterstützung gefunden hätten, keine Kämpfe vorgekommen seien und die Insurgenten keine Soldaten hätten, die Schiffe der Aufständischen hätten gedroht, Iquique in Brand zu schießen, falls durch die Regierungstruppen eine Landung verhindert würde, worauf die Truppen sich in das Innere zurückgezogen hätten, um die Einäscherung von Iquique zu verhindern; die Insurgenten hatten keine Geldmittel, da die Regierung den Staatsschatz in's Innere verbracht habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrischer Feuchtigkeitsgrad	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+4,5	737,7	774,1	SW 1/3	54	bewölkt
4.	Abends 9 „	+1,2	737,9	774,3	SW 1	86	„
5.	Morg. 7 „	+1,9	737,5	773,9	SW 1/3	84	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Maximum + 5,9° C
Minimum — 2,0 C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,0° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. März 1891.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

☞ Wiederholt muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß schriftlichen Anfragen über Inserate eine Zehnrappenmarke beigelegt werden muß, ebenso Eingaben zur Weiterbeförderung.

Maschinenstrickerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf kommende Saison zur Anfertigung von gröbern und feinern

Sommerstrümpfen, Socken

und leichtern

Unterkleidern.

Solide u. billige Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

944 **Frau Streit,** obere Vorstadt.

im Hause der Spezereihdlg. Brunner.

Solide

Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden bestens eingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

Heiraths-Antrag. 1037

Eine achtbare Tochter, reifern Alters mit Baarvermögen wünscht Bekanntschaft mit einem braven katholischen Manne, Geschäftsmann od. Beamten mit sicherer Existenz, im Alter von 40—50 Jahren. Gefl. Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heirathsaufträge aller Stände vermittelt.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Küken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein gepupft, in prima Qualität!

Anton Tohr, Werschetz, (Ungarn).

308

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga.

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**



Stets vorräthig zu billigen Preisen.

Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Gänseleber-Terrinen, Ruff. und Elb-Caviar

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann**

Schaufenstereinrichtungen

8779 jeder Art

Glaskasten vergoldete Zink- und Kristallbuchstaben, emaillirte u. andere Firmatafeln liefern schnell und billig. (M. 6933 Z.)

Suter & Diener, Zürich.



Krebs-Gygax Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig ausposaunt.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco " gra is

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** 2c. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker-Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Zahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1024

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-Flüssigkeit

ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen

Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr Flache 100—1 Fr. 50 250—3 Fr.

Man achte auf den Namen „**Keysser**", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den **Apotheken** mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth.

Paul Hartmann in Steckborn.

In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
[illegible]

Pastilles Pectorales des Dr. Roy



bereitet von
H. ADDOR
Apotheker
Vallorbes, Schweiz
Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man verwechsle und
urteile. —
Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

Man wünscht einen, nahe bei der Stadt gelegenen **Gemüse-Garten** gegen theilweisen Ertrag in Besorgung zu geben. (1049

L. Meier, Reiden Cs. Luzern
versendet franco gegen **Nachnahme** gepfl. **Bettfedern** pr Pfd. 60 u. 80 Rp., alle übrigen Qualitäten dampfgereinigt — ärztlich empfohlen pr Pfd. fein. 1.10.
Für feine Deckbetten pr Pfd. fein. 2.—, 2.50, — 3.20 und 4 fein.
Prim. Flaum pr Pfd. 3.10, 4.75, 5.50, 6—10 fein.



Rosshaar-, Wolle, Bettartikel.
Muster und Preis-Courant zu Diensten.

Gesucht.

In ein größeres Bierlokal eine nette gewandte

Kellnerin.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1050

Gesucht. 1058

In eine Familie im untern Fricktal eine treue fleißige **Magd,** die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen im Freien.

Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.

Zu erfragen bei der Exped. (1054

Gesucht.

Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Grenzenbach** bei Schönenwerd. 1038

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885

Wo, sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 1029

Vereinschronik.

S. A.-C.

Freitag den 6. März, Abends 8 Uhr im Café Stahel.

Vortrag

des Herrn Dr. Schibler

über Luganesische Landschaften.

Vorläufige Besprechung der Sommertouren.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Freitag den 6. März, Abends punkt 8 Uhr in der Bierbrauerei Pfisterer.

Vortrag

von Herrn Major Hintermann über das

neue Exerzier-Reglement.

Der Vorstand.

Alte Sektion.

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der Schweiz. Nordost- u. der Seethalbahn pro Sommersemester 1891 liegen bis zum **10. dies** auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Wünsche und Begehren sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 4. März 1891.

1055 **Der Gemeinderath.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.

Neueste Genres

Spitzen

Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 456

F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 960

Jakob Rohr.

Geweichte Stockfische

empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 800

El. Haßler-Wanger.

Kleine weiße Landbohnen,

weichkochend, 1002

empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.

Sackweise billigste Preise.

Aechte Kernengries, 1016
Roggenbrod,
Appenzeller-Fladе,
auch schön gedörrtes
Suppenbrod und Zwieback
empfiehlt **J. Wehrli,** Bäcker.

Halisat Datteln

per ½ Kilo 70 Cts.

Muscat Datteln in Schtl.

empfiehlt 820

F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Zur Weinbereitung empfehle
Weinbeeren,
Zucker,
Weinsteinsäure
in prima Waare zu billigsten Preisen
988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Otmarsingen, den 4. März 1891.

J. J.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern theuren Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Sl. Kuhn, Posthalter,

gew. Lehrer,

gestern Abend im Alter von 67½ Jahren nach längerem Leiden aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 6. März, Nachmittags 1 Uhr.

CONCERT

der

Gesangschule Aarau

zu Gunsten

der Schüler-Reisekasse

Donnerstag den 5. März 1891, Abends 7½ Uhr

(Kassa-Eröffnung 7 Uhr)

im grossen Fest-Saal.

Programm:

Das Lied von der Glocke

von Fr. v. Schiller, comp. von A. Romberg, für Soli und gem. Chor, mit Pfte.-Begleitung.

Eintritts-Preise:

Nummerirter Platz Fr. 1. —, nicht nummerirter Platz 50 Cts.

Billets für numerirte Plätze sind von Mittwoch an bis Donnerstag Mittag in der Buchhandlung von Herrn Sauerländer zu haben.

Nach der Aufführung

Tanz

für Schüler und Schülerinnen.

(Wirthschaft: Herr **Egloff.**)

Vorstellung

des

Bürger-Turn-Vereins Aarau

unter gütl. Mitwirkung

der Tit. Stadtmusikgesellschaft.

Sonntag den 8. März, Abends 8½ Uhr

im Saalbau.

PROGRAMM:

1. Stabwinden.
2. Barrenübungen.
3. Vortrag der Tit. Stadtmusik.
4. Frei Pyramiden.
5. Freiübungen (Genfer).
6. Kürturnen am Reck.
7. Leiterpyramiden.
8. Vortrag der Tit. Stadtmusik.
9. Waffenübungen der Landsknechte.

Nach der Vorstellung **Consumation** im kleinen und **Tanz** im grossen Saal.

Tanzmusik: Badener Orchester.

Wirthschaft: Herr **Egloff.**

Kassaeröffnung: 8 Uhr. — **Anfang** 8½ Uhr.

Eintrittspreise: Gallerie 50 Cts., Saal Fr. 1., Schülerbillets 50 Cts.

Stadtmusik Aarau.

Sonntag den 8. März 1891

CONCERT

im grossen Saale zur Krone Aarburg.

Kassa-Eröffnung 3 Uhr. — Anfang punkt 4 Uhr.

Eintritt 70 Cts. per Person — Programme sind aufgelegt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**

à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl
Weibezahn's Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Knorr's Gerstenmehl
Englisches Gerstenmehl
Französisches Reismehl
Condensirte Milch

empfiehlt in stets frischer Waare 822

F. Gloor-Siebenmann.

Gasthof z. „Rößli" in Aarau.



Tanzbelustigung

bei Anlaß der März-Feier

Sonntag den 8. März 1891.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

E. Zumsteg-Schaller. Wirth.

Concurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Möriken** ist im Falle, für die neue Fortbildungsschule **20 zweiplätzige Schultische** (St. Galler-System) für das 6., 7. und 8 Schuljahr anfertigen zu lassen (973

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis **10. März** nächsthin dem Gemeinderath schriftlich einreichen.

Möriken, 28. Februar 1891.

Im Auftrag:

J. Bryner, Gemeindeschreiber.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Infolge Verkauf und Wegzuges

Große Fahrnißgant

auf Gut Neuhof bei Birr.

Donnerstag d. 12. März 1891 v. Morgens 9 Uhr an über:





Milch- und Jungvieh, landw. Maschinen und Geräthe, häusw. Gegenstände aller Art. Apfelmost, Futtermittel, Stroh, Stallmist, Holz und Wellen.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Neuhof-Birr, den 4. März 1891.

J. Schneider.

Liegenschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen

ein Heimwesen

in einer gewerbreichen Ortschaft des Bezirks **Lenzburg** bestehend in **Wohnhaus** aus Stein und Rieg und angebauter **Scheune** nebst ca. 1½ Jucharten Baumgarten und 7 Jucharten ertragreichsten Acker- und Mattlands.

Kaufsbedingungen äußerst günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Aargauer Nachrichten. 974

Gasthof-Verkauf.



In einer großen, belebten Ortschaft, in der Nähe der Stadt Basel wird ein gut frequentirter Gasthof verkauft. Derselbe ist der alleinige Gasthof dieser Ortschaft und wird auch sehr stark besucht von der Stadt Basel aus. Das Gebäude enthält gute gewölbte Weinkeller, 2 große Wirthsstuben, 1 große Küche, 2 Altanen, Platz für 180 Personen, ein großer Speisesaal, Platz für 250 Personen, ein großer Tanzsaal, kann auch zum Wirthen eingerichtet werden für Platz von 250 Personen, Fremden- Wohn- und Dienstenzimmer, Kegelbahn, dazu gehört eine Metzgerei, Waschhaus, Scheune Holz-Schopf, gesammte Wirthschaftsmobiliar u. s. w.

Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1043

Wein-Liquidation.

Ab Lagerhaus Aarau werden **sofort gegen baar** verkauft, größere Parthien in

Barletta 1889 prima 13/14%	à	**Fr. 43.**	— per Hekto.
Sizilianer 1889	„	**34.**	— „ „
Castelamare weiss. 1889	„	**42.**	— „ „
Toscaner 1889	„	**36.**	— „ „

Offerten nimmt sub. Chiffre **B. 902** entgegen

Rudolf Mosse, Zürich. (M 6257 Z)

Holz-Steigerungen.

I. **Mittwoch den 11. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin, aus den dortigen Durchforstungen, sowie an Dürr- und Abgangholz: 8 Föhren mit 7,24 m³, 11 Saghölzer mit 10,52 m³, 206 Bauhölzer mit 147,99 m³, welche einzeln und partienweise ausgesteigert werde. 5 Eichen mit 3,16 m³, 1 Kirschbaum mit 0,43 m³, 307 starke Gerüststangen, 41 Halbstangen, 32 Ster Tannenspälten und 936 tannene Knebelwellen. Beginn der Steigerung am Schloßweg.

II. **Freitag den 13. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Bötzwald" bei Magden: 43 Föhren mit 21,11m³, 2 Buchen mit 1,60m³, 13 Ster Föhrenprügel, 110 Ster Buchenspälten und Prügel, 1760 Schlag- und 3500 Durchforstungswellen. Die Steigerung beginnt im Dunkelschlage oberhalb dem Buchmatthofe an der Straße nach Hersberg.

III. **Samstag den 14. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, aus den dortigen Licht- und Dunkelschlägen: 4 Rothtannen mit 4,44m³, 1 Föhre mit 1,25m³, 15 Buchen mit 18,14m³, 8 Eichen mit 7,3om³, 21 Hagenbuchen mit 6,43m³, 230 Ster Buchenspälten und Prügel, 14 Ster Eichenreisteckenholz, 18 Ster Eichenspälten, 11 Ster Mischelholz und 3700 Wellen.

Die Steigerung beginnt mit dem Verkauf der Nutzhölzer bei der Hütte am „Zimmerplatz".

Rheinfelden, den 3. März 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Aarau, Freitag 6. März 1891. № 54. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schwurgericht oder nicht.

So oft das Schwurgericht einen komplizirten Fall behandelt hat, der längere Sitzungen und Zeugenverhöre erfordert, also große Kosten verursacht, welche meist vom Staate getragen werden müssen, erhebt sich der Ruf nach Abschaffung des Schwurgerichtes. Es erscheint uns dies stets als ein Schnitt in's eigene Fleisch des Volkes.

Bekanntlich haben berufsmäßige Richter und Anwälte zur Zeit der Verfassungsrevision auf Beschränkung des Laienelementes darin gedrängt. Die bezüglichen Vorschläge hatten zuerst vielfach Beifall gefunden, da sie bestachen; bei gründlicher Ueberlegung ist jedoch der Bestand des Schwurgerichts geblieben. Es ist gewiß gut so.

Wer je schon einer Schwurgerichtsverhandlung beigewohnt hat, dem mußte sich das Gefühl von der großen Verantwortlichkeit aufdrängen, das auf den Geschworenen lastet, welche die Schuldfrage zu entscheiden haben. Die Oeffentlichkeit des Verfahrens steigert dieses Verantwortlichkeitsgefühl für jeden Geschworenen insofern, als auch der zuhörende Laie sich seine Meinung bildet und eine Art Kontrole ausübt. In jenem Gefühle aber, das nicht durch eine handwerksmäßig geübte Rechtsprechung abgestumpft wird, und nicht in jahrelangem Operiren mit Strafparagraphen eine bloß geschäftsmäßige Rechtspflege erblickt, ruht eine Garantie für sorgfältige Rechtsprechung. Es ist gewiß die Frische der Empfindung und die Unmittelbarkeit der Eindrücke, welche dem Geschworenen vor einem ständigen Richter den Vorzug geben.

Was uns jedoch vor Allem dem Schwurgerichtsverfahren den Vorzug geben läßt, das ist der Umstand, daß Geschworene noch höchst selten einen Unschuldigen in's Zuchthaus gebracht haben. Es ist kürzlich aus dem Kanton Luzern ein Fall bekannt geworden, da eine ganze Familie durch Richterspruch und falsche Zeugen in's Zuchthaus kam, unschuldig, wie sich nachträglich herausstellte. Mit welchen Gefühlen müssen diese Richter, die doch gewiß vermeinten, wirkliches Recht zu sprechen, auf ihren Spruch zurückblicken!

Soeben beschäftigt sich die Stadt Ulm mit folgender räthselhaften Geschichte, die sich vor einigen Jahren dort ereignete und die jetzt ihre Aufklärung und Sühne finden zu sollen scheint. Damals war eines schönen Tages auf der Ulmer Oberamtssparkasse eine Mappe mit 5000 Mark Papiergeld abhanden gekommen. Man suchte und verhörte unter Anderen auch den damaligen Sparkassenkontroleur J., obwohl gegen denselben nicht der mindeste Verdachtsgrund vorlag; er war eben an dem kritischen Vormittag auch ins Kassenzimmer der Oberamtssparkasse gekommen. Sicherlich wäre er auch rein von jedem Verdacht aus dem Verhör hervorgegangen, wenn nicht sein Verhängniß es gefügt hätte, daß zu derselben halben Stunde, wo er im Sparkassenlokal vor dem Staatsanwalt seine Angaben machte, der Postbote einen Brief an ihn hereinbot, den der Vertreter der Justiz natürlich sofort zur Hand nahm und öffnete. Was war's? Ein höchst harmloses Billet mit einer Einladung zu einem Stelldichein in der benachbarten Stadt. Aber der Staatsanwalt sah in dem Brief eine Fährte zur Entdeckung des Verbrechens, und diese Fährte ließ er nicht mehr los. J. wurde in Haft genommen, Haussuchungen wurden gehalten, und die Mappe mit dem Geld fand sich denn auch nach einigen Tagen vor, aber nicht bei J., sondern in einem Nebenraum der Sparkasse, in einem Kasten hinter alten Büchern versteckt. Wer hatte das Geld dorthin verbracht? Dies war der Gegenstand einer vierwöchigen Untersuchung, während welcher J. in Haft saß. Es kam nichts auf ihn heraus, das Verfahren wurde schließlich eingestellt und J. aus der Haft, aber auch aus seiner staatlichen Anstellung entlassen. Er sah sich mit dem Makel des Diebstahls behaftet und seine Existenz war ruinirt. Wenn ihm nicht Freunde, von seiner Unschuld fest überzeugt, mit vieler Mühe, unter Leistung persönlicher Bürgschaft eine Privatstelle verschafft hätten, der junge Mann wäre untergegangen. Wie man hört, steht ihm aber jetzt eine völlige Wiederherstellung seiner Ehre bevor. Zu jener Zeit befand sich nämlich auf der Ulmer Oberamtssparkasse auch ein Kassengehilfe Namens John; derselbe wurde später an die Sparkasse in Reutlingen versetzt und hat sich dort Urkundenfälschung und Unterschlagung von 1000 Mark zu Schulden kommen lassen, weßhalb er jetzt in Tübingen in Untersuchungshaft sitzt. Inzwischen haben sich auch hier mehrere Verdachtsmomente ergeben, die dafür sprechen, daß dieser John die Geldmappe mit den 5000 Mark bei Seite geschafft hat, und es ist bereits in Aussicht genommen, daß nach Aburtheilung des John in Tübingen das Verfahren in der obigen Sache in Ulm wieder aufgenommen wird und zwar diesmal gegen den wirklichen Thäter."

Wie, wenn man diesen Mann vor die Geschworenen gestellt hätte, wo die Geschichte vor Vielen nüchtern erwogen worden wäre?

Es muß fürchterlich sein, unschuldig das Vergehen eines Andern büßen zu müssen, und jedenfalls ist es besser, das Schwurgericht lasse einmal einen Verdächtigen laufen, statt einen Justizmord zu begehen.

Der oft erhobene Vorwurf der Kostspieligkeit des Geschwornenverfahrens ist nicht stichhaltig. Nehmen wir einmal die jüngsten Brandprozeduren zur Betrachtung, so würden auch vor ständige Richter eine Menge von Belastungs- und Entlastungszeugen gerufen worden sein, man hätte sie abhören müssen, es hätte Augenscheine gegeben u. s. w., jedenfalls hätte ein ständiges Gericht nicht umsonst gesprochen und der Staat hätte auch in diesem Falle den Konto zahlen müssen.

Statistisch nachweisen läßt es sich nicht, aber es darf als sicher angenommen werden, daß die richterliche Behandlung eines Anklagefalles vor dem Schwurgericht auf die Bevölkerung im Großen und Ganzen einen viel tiefern Eindruck macht, als die Abwandlung desselben vor einem ständigen Gerichte. Es spricht allein schon die Thatsache, daß Mitbürger vor der weitesten Oeffentlichkeit gerichtet werden, ganz anders zum Volksgemüthe, als der gewöhnliche Kriminalprozeß. „Es ist eine Schande für unser Dorf, daß Einer aus unserer Mitte vor das Schwurgericht kam", wurde uns einst geschrieben.

Gewiß, wenn man sich von Rechtssprüchen einen wohlthätigen, sittigenden Einfluß auf das Volksgemüth überhaupt versprechen kann, so kommt dieser denjenigen des Schwurgerichtes zu, die erregen und erschüttern, wenn ein dunkles Drama sich vor den Hörern entrollt.

Sofort wird man uns aber hiebei auf die müßige Neugier aufmerksam machen wollen, die sich bei Schwurgerichtsverhandlungen zeige und die sich — wir geben das zu — selbst in der Hauptstadt schon in einer Weise vordrängte, welche abstoßend war.

Doch ist es vielleicht nicht die bloße Neugier allein, welche die Leute in die Schwurgerichtsverhandlungen führt. Wir können Keinem in's Herz sehen. Aber mag es nicht die allgemeine, menschliche Theilnahme am Angeklagten sein, eine Theilnahme, deren vielleicht der Neugierige sich selbst erst dann bewußt wird, wenn er mit dem Angeklagten erleichtert aufathmet beim Spruche: „Nichtschuldig"? Man wird noch selten in all' den Blicken, die auf einem Schuldiggesprochenen ruhen, etwas anderes gefunden haben, als — Mitleid. Gewiß darf man im Allgemeinen annehmen, daß das Schwurgerichts-

---

30

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloubestershire.

Nachdruck verboten.

Als wir uns aber endlich von ihm erhoben und ihn ruhig auf der Erde liegen lassen konnten, glaubte ich einen Beweis von größter Selbstverleugnung damit gegeben zu haben, daß ich ihm nicht mit einigen freundschaftlichen Fußstößen sein scheußliches Fluchen heimzahlte, welches ihm in Anbetracht der obwaltenden Umstände indessen eine große Erleichterung gewähren mochte.

Während wir den Mann kampfunfähig machten, hatten wir kaum auf die Frau geachtet. Bei unserm Eintritte wollte sie hinauseilen; mit einer Schnelligkeit aber, die ich voll Freude konstatirte, schlug ihr Brand die Thür vor der Nase zu, verschloß sie und steckte den Schlüssel in die Tasche.

Darauf setzte sich die Frau auf die Erde und in ihrem großen Schrecken wackelte sie mit dem Kopfe nach rechts und links.

Barriston aber stand, um wieder zu Athem zu kommen, einige Augenblicke unbeweglich da und starrte auf seinen niedergeworfenen Feind. Endlich kam ihm die Sprache wieder.

„Wo ist sie? Wo ist der Schlüssel du Hund!" schrie er ihn, wobei er sich zu ihm niederneigte und ihn schüttelte, daß ich vor Freuden ganz außer mir war. Da er aber außer den oben erwähnten und hier nicht wieder zu gebenden Flüchen keine andere Antwort bekam, durchsuchten wir die Taschen des Elenden.

Unter den verschiedensten Gegenständen fanden wir auch einen Schlüssel. Barriston entriß mir denselben und stürzte wie ein Wahnsinniger aus dem Zimmer, wobei er unablässig schrie:

„Madeline! Madeline! ich komme!"

Ich und Brand blieben allein, um unsern Gefangenen zu bewachen.

Ich zündete meine Pfeife an und trat dann zu unserm besiegten Feinde hin.

„Na, sehen Sie Freundchen," sagte ich und gab ihm einen zarten Stoß mit der Stiefelspitze: „dies wird Ihnen eine gute Lehre für die Zukunft sein. Hätten Sie mir, wie es sich für einen guten Christen geziemt, ein anständiges Bett gegeben, statt mich zu zwingen, mir die Knochen auf dem elenden Holzsessel wund zu reiben, so hätten Sie Ihre lichtscheuen Thaten meinethalben ungestört fortsetzen können."

Der Spitzbube aber nahm diesen wohlgemeinten Rath mit solch' ostentativer Undankbarkeit auf, daß der einmal schon mit Erfolg unterdrückte Wunsch abermals in mir aufstieg, ihn mit ausgiebigen Fußtritten zu traktiren. Und ich würde nicht zu schwören wagen, daß ich der Versuchung nicht ein wenig nachgab.

„Stecke ihm ein Tuch in den Mund!" rief Brand auf einmal aus. „Eine Dame kommt."

Ich brauche wohl nicht zu sagen, daß ich dem Doktor bereitwillig gehorchte.

In diesem Augenblicke kehrte Barriston zurück.

Ich möchte nicht gerne Anlaß zu einem kleinen häuslichen Streite geben, aber gestehen muß ich, daß ich noch niemals ein so schönes Frauenzimmer gesehen habe, als jenes war, mit welchem er jetzt am Arme zurückkehrte. Die Dame war wohl bleich, bleich wie eine Lilie, auch schien sie schwach und abgemagert zu sein, gleich wie ihr Gesicht die Spuren von überstandenen Leiden trug; aber schön war sie, nur zu schön, sagte ich mir, als daß sie für diese Welt taugen sollte.

Schüchtern, beinahe furchtsam und dennoch voll Vertrauen schmiegte sie sich an Barriston und dieser benedenswerthe Mensch bedeckte das Antlitz mit seinen Küssen, als wenn wir gar nicht zugegen gewesen wären.

Teufel! Ich werde schier noch sentimental, wenn ich an dieses Liebespaar zurückdenke.

Ein sonderbarer Mensch dieser Barriston! Als er mit dem reizenden Mägdelein am Arme vor uns erschien, zeigte sein Gesicht keine Spur der früheren Aufregung.

„Nun können wir gehen," sagte er so ruhig, als wäre gar nichts geschehen.

Dann wandte er sich zu mir:

„Bitte Mr. Fenton, könnten Sie den Wagen nicht bis zum Hause herbringen?"

Ich sagte, daß dies sofort geschehen solle.

„Und was soll denn mit diesen Leuten gemacht werden?" fragte Brand.

Barriston warf einen verächtlichen Blick auf den Mann und die Frau.

„Lassen wir sie da," sagte er. „Sie waren nur die blinden Werkzeuge eines andern, dem ich nicht zu Leibe kann. Gehen wir."

„Gut, gut, doch weshalb sollten wir nicht versuchen, uns einen Beweis für die Richtigkeit Ihres Verdachtes zu verschaffen, wenn uns die Möglichkeit dazu geboten ist?"

Selbstverständlich konnte nur Brand dieses sagen. Er suchte sich immer und über Alles Beweise zu verschaffen.

Als wir des Schlüssels wegen die Taschen unseres Gefangenen durchsucht hatten, fanden wir auch mehrere Schriftstücke bei ihm. Brand unterwarf dieselben einer eingehenden Prüfung

verfahren mit seiner feierlichen Würde und der vollständigen Oeffentlichkeit ein Institut ist, das, abgesehen von seiner Aufgabe des Rechtsuchens und Rechtschaffens, einen großen ethischen Hintergrund hat, und daß ein freies und gebildetes Volk übel thäte, dasselbe abzuschaffen.

Was die obenerwähnte müßige Neugier anbetrifft, scheint uns, es liege in der Hand der Behörden, dieselbe einzuschränken. Der Untersuchungsgefangene ist kein Schauthier. Die Polizei braucht denselben nicht durch Volksmassen zu transportiren, sie wird andere Mittel finden, ohne Volksaufläufe einen Gefangenen vor Verhandlungen zu bringen. Und halbwüchsige Buben und Maidle gehören nicht in eine Schwurgerichtsverhandlung. Wir sind überzeugt, die Staatsanwaltschaft, der bei der Küttiger Verhandlung diese Dinge sehr mißfallen haben sollen, werde in Zukunft der „müßigen Neugier" zu begegnen wissen.

Eidgenossenschaft.

— Bern. Kommissär Künzli begibt sich auf nächsten Sonntag in den Tessin.

— h. Eisenbahnrückkauf. Der Ankauf von Centralbahnaktien unterliegt natürlich den gleichen gesetzlichen Bestimmungen, wie seiner Zeit der Ankauf von Prioritätsaktien der Jura-Simplonbahn, d. h. er bedarf der Genehmigung durch einen dem Referendum unterliegenden Beschluß der Bundesversammlung. Es wird also nicht an Gelegenheit fehlen, sich das Geschäft, welches der Bund da macht, näher anzusehen. In Bern hält man vorläufig dafür, daß der Ankauf von 40,000 Centralbahnaktien durch den Bund eine durchaus passende und empfehlenswerthe Operation sei; zwar ist der Kaufpreis ziemlich hoch, aber nach der Ansicht von Fachleuten nicht höher, als der wirkliche Werth der Aktien.

Der Bund wird nun in Zukunft die Centalbahn in gleicher Weise beherrschen, wie er es bei der Jura-Simplonbahn thut. Den Baslern scheint dies nicht gerade angenehm zu sein. Unserer Ansicht nach haben sie keine Ursache zu Befürchtungen; die Direktion der Bahn bleibt in Basel; an eine Fusion der Centralbahn mit der Jura-Simplonbahn ist vorläufig wohl nicht gedacht und auch bei einer solchen wird mindestens die Betriebsdirektion der Centralbahn in Basel bleiben müssen. Wohl aber wird in Zukunft ein innigeres Zusammengehen der Verwaltungen der beiden unter so direktem Bundeseinfluß stehenden Bahnen stattfinden und zwar zu Aller Vortheil. Im Kanton Bern war die Centralbahn nie populär, da sie sich sehr wenig entgegenkommend zeigte; um so lieber sieht man es jetzt, daß der Bund jetzt auch auf diese Bahn seine Hand legt und daß sie damit ihrer Selbständigkeit beraubt wird.

Schließlich will uns bedünken, es solle auch der Verwaltung der Centralbahn angenehmer sein, vom Bunde abzuhängen und einzig dessen Befehle befolgen zu müssen, als daß sie bald einer Frankfurter, bald einer Wiener Bankgruppe Gehör geben muß.

Bundesstadt. Der Vertrag betreffend Ankauf der Zentralbahn-Aktien ist noch nicht unterschrieben, aber gesichert.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Unsere Stadtmusik wird Sonntag den 8. März, Nachmittags 4 Uhr, in der „Krone" Aarburg konzertiren und am Abend bei der Produktion des hiesigen Bürgerturnvereins mitwirken.

---

und überreichte sodann Barriston ein Briefcouvert, welches dem Anschein nach Banknoten enthalten hatte.

Barriston betrachtete es.

„Die Schrift ist natürlich verstellt," sagte er leichthin, „doch besagt der Poststempel zur Genüge, woher der Brief gekommen. Die Sache verhält genau, wie ich es sagte. Jetzt werden Sie vielleicht doch schon mit mir übereinstimmen?"

„Ich fürchte, daß Sie Recht haben," versetzte Brand gedemüthigt. „Aber mit diesem Menschen muß doch etwas geschehen," fügte er hinzu.

Barriston wendete sich zu dem Gefangenen.

„Paß auf, Du Spitzbube," sagte er. „Es soll Dir keinerlei Leid widerfahren, wenn Du über all' diese Ereignisse Deinem Gebieter während vierzehn Tagen keinerlei Bericht erstattest. Erfährt er aber vor dieser Zeit etwas von Dir, so schwöre ich, daß Du auf die Galeere kommst. Also wähle!"

Ich nahm dem Hallunken den Knebel aus dem Munde und brauche wohl nicht zu sagen, welche Wahl derselbe traf.

Darauf ging ich hinaus und brachte den Wagen sammt dem Pferde vor das Haus, was gerade kein Leichtes war. Nachdem dies geschehen, zündete ich die Wagenlampen an.

Barriston schien mit größter Bestimmtheit den Gang der Ereignisse vorausgesehen zu haben. Denn in dem Bündel, welches er mit sich gebracht, befanden sich ein warmer Damenmantel und ein bequemer Reisehut. Er versah seine schöne Freundin mit diesen Utensilien und wir bestiegen den Wagen, ohne uns weiter um das edle Gaunerpaar zu bekümmern. Der Doktor und ich saßen auf dem Bocke, Barriston und seine schöne Dame auf dem inneren Sitze.

(Schluß folgt.)

Solothurn.

— Zu den diesjährigen, Ende April stattfindenden Frühlings-Lehrlingsprüfungen in Solothurn haben sich gemeldet: 3 Uhrenmacher, 2 Schneider, 2 Schreiner, 2 Spengler, 1 Tapezierer, 1 Gärtner, 1 Sattler und 1 Steinhauer; die Angemeldeten gehören ihrer Geburt nach den Jahrgängen 1871—1874 an.

— Die zweite Abtheilung des Sparvereins „Biene" der Stadt Solothurn zählt 148 Theilnehmer mit einer Gesammteinlage seit 1884 von Fr. 29,263 und einem Zinsguthaben von Fr. 4040; die dritte Abtheilung zählte 186 Einleger. Jährliche Einlage Fr. 7038; Zinsguthaben Fr. 345. 30.

— Oensingen. Dienstag Abends nach 7 Uhr ertrank hier in der Dünnern der zehnjährige Knabe Ernst Graber, Stiefsohn eines hier niedergelassenen Joh. Ulrich Jakob, Schmelzarbeiter. Die Mutter schickte den Knaben zum Brunnen, um ein Kesselchen Wasser zu holen. Er begab sich aber zur Dünnern und muß da hineingefallen sein. Das Hülferufen wurde von andern Knaben, welche in der Nähe waren, gehört. Sie beeilten sich, den Vater des Verunglückten hievon in Kenntniß zu setzen. Er eilte dem Davonschwimmenden nach, konnte ihm aber in der Dunkelheit keine Rettung mehr bringen. Mittwoch Vormittags suchten die ältern Knaben der Oberschule den Leichnam auf und fanden ihn gegen Oberbuchsiten, den Kopf in Wurzelwerk eingeklemmt und eine Hand zum Wasser herausstreckend. Die armen Eltern sind um den Verlust ihres Sohnes, der ihnen schon viel aushelfen konnte, sehr zu bedauern.

Bern.

— Die sozialdemokratische Partei, welche sich am Mittwoch Abend im „Café Métropole" versammelte, beschloß zur Wahl eines Mitgliedes in den Nationalrath im Wahlkreis Mittelland die Wahlcampagne aktiv mitzumachen. Als Kandidaten portirte dieselbe darauf einstimmig Hrn. Alexander Reichel, Fürsprecher. Die Agitation soll durch Flugblätter und durch öffentliche Versammlungen in der Stadt und auf dem Lande zu einer recht nachhaltigen gemacht werden.

— Die Feuerwehr Bern gedenkt, gestützt auf das Gemeindereglement, 5000 Unterschriften zu sammeln, um die Wahl des Feuerwehrkommandanten durch das Volk anzustreben. Das erwähnte Flugblatt ist in 15,000 Exemplaren gedruckt worden. Die öffentliche Meinung ist den demissionirenden Unteroffizieren und Soldaten vielfach sympathisch.

Uri.

— Im Reußthal wird, wie die „Allgem. Schw.-Ztg." berichtet, stramm gearbeitet. Die Gotthardbahn legt ihr zweites Geleise auf der Strecke Göschenen-Erstfeld. Wasen steht im Mittelpunkt dieser Unternehmung. Mehr als 700 italienische Erdarbeiter und Mineurs sind in dem Dorfe Wasen selbst und in den Gehöften der Umgegend einquartirt. Von der Terrasse des Wasener Kirchleins, um welches die Gotthardbahn in vielfachen Verschlingungen hoch und höher emporsteigt, genießt der Beschauer jeden Morgen ein wunderliches Schauspiel: da kommen früh vor 6 Uhr aus dem Pfaffensprung-, dem Legistein- und dem Narbergtunnel Hunderte von Laternen hervor und man sieht, wie sie an den Bergen und Abhängen sich langsam vertheilen. Das sind die Arbeiter der Nachtschicht, welche den Werkplatz verlassen, um zu Bette zu gehen, während die Kameraden sie ablösen. Von Zeit zu Zeit durchdringt ein scharfer, gellender Pfiff die majestätische Stille des Thales; es ist ein Zug, der die Arbeiter vor der Durchfahrt mahnt, ihm Raum zu schaffen. In klaren Nächten kann man weithin den von der Lokomotive aufsteigenden weißen Dampf und die rothen Laternen am Anfang und am Ende des Zuges verfolgen. Bis jetzt lief Alles ohne den geringsten Unfall ab, wie denn auch die Ingeniers peinliche Vorsichtsmaßregeln getroffen haben, um jedes Unheil zu verhindern. Alle Bauplätze stehen mit den Bahnhöfen durch Signalapparate und Telephonleitungen in Verbindung. Außerdem wurde von der Gesellschaft aus in Wasen eine Ambulance mit einem ständigen Arzte eingerichtet. Neben der Verbreiterung der Tunnels wird man, sobald dies die Temperatur im Freien erlaubt, die nothwendigen Aenderungen an Brücken und andern Kunstbauten in Angriff nehmen. Dafür wird man eine bedeutende Anzahl weiterer Arbeiter anstellen müssen. Da noch bis vor wenigen Tagen das Thermometer auf —10° bis —12° sank, konnte von einer Arbeit anderswo als in den Tunnels gar nicht die Rede sein. Die Italiener und Südtiroler haben ohnehin während dieses Winters unter der Kälte sehr gelitten, als man wiederholt im Kanton Uri —25, ja sogar —30° hatte!

Schwyz.

— Vergangenen Mittwoch war in Schwyz das eidgen. Centralkomite für die Bundesfeier versammelt und bezeichnete als Festplatz die Wiese von Statthalter Müller, als Festspielplatz jene von Major R. Reding, und gewährte für Festbauten einen Kredit von 100,000 Franken. Schwyz erklärte die Uebernahme des Festspiels und erhält die daherigen Einnahmen, der Bund übernimmt die Garantie für die Deckung eines Defizits.

St. Gallen.

— Ultramontane und Demokraten haben sich betreffend die Wahl der Regierung dahin verständigt, drei Ultramontane, zwei Demokraten und zwei Liberale zu portiren. Ob als Vertreter der Letzteren Dr. Curti acceptirt wird, erscheint als streitiger Punkt. Die liberalen Vorschläge sind noch nicht bekannt.

Neuenburg.

— Der 55jährige Schuster J. Goekler in Chaux-de-fonds, welcher am 5. Februar seine Frau getödtet hat, ist vom Strafgericht zu 18 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Tessin.

— Der Kampf gegen den Revisionsentwurf wird eröffnet. Die Delegirten der liberalen Partei haben in sämmtlichen 265 Gemeinden des Kantons Instruktionen zur Leitung der Bewegung erhalten; die Bezirkskomites sind mit dem Zentralausschusse zu einer Generalversammlung am Hauptorte einberufen und werden demnächst einen Aufruf an das Volk erlassen.

— Der tessinische Regierungspräsident Soldati ist schwer erkrankt.

Genf.

— Letzten Montag wettete ein savoiischer Maschinist im Cafe Mayrin, stante pede einen Liter Absinth zu trinken. Die Wette wurde gehalten, der Mann trank, konnte noch heimgehen, starb dann aber bald. Gegen den Wirth ist Untersuchung eingeleitet. So berichtet „Genfer Journal"; „Genevois" spricht nur von einem halben Liter, nach ihm wäre die Wette am Sonntag exekutirt worden und der Mann am Montag gestorben.

Ausland.

Oesterreich.

— Reichstagswahlen. Aus Böhmen sind die Wahlen aus fünfzehn Städten bekannt; gewählt wurden 8 Deutschliberale, 6 Jungtschechen und 1 Altschecke. Die Jungtschechen nehmen den Altschechen vier Mandate.

Aus Mähren ist das Ergebniß aus sechs Städten bekannt; es wurden gewählt 4 Deutschliberale und 2 Altschechen. Galizien wählte bisher zwei konservative Polen; ein Demokrat wird als gewählt betrachtet.

— Aus Karlsbad wird uns geschrieben: Die Stadt und die Bürgerschaft haben sich beeilt mit der Ausbesserung der Hochwasserschäden, und heute, wo eine leichte Schneehülle noch über dem Sprudelthale liegt, ist das Aergste bereits überwunden. Den vielen tausend Gästen aus allen Ländern wird es ergehen, als ob sie böse Träume gehabt hätten. Die schauerlichen Berichte über die Hochwasserkatastrophe vom 24. November vorigen Jahres, die das über das berühmte böhmische Bad hereingebrochene Unglück ergreifend schilderten, werden im Gedächnisse der Gäste verklingen. Mit dem obligaten Trinkbecher an den umgeschnallten Riemen werden die vielsprachigen Kurgäste die Stellen vergeblich, wo die Hochwasserfluth ihr zerstörendes Wesen getrieben hat. In den Konzerten bei „Pupp" und im schattigen Stadtparke, auf dem sagenumwobenen Hirschensprung, von wo Kaiser Karl IV. auf einer Hirschjagd den „Sprudel" entdeckte, bei „Loib" und „Morgenstern", wenn der dampfende, kurgemäße Saftbraten den Gästen winken wird, ja sogar, honny soit qui mal y pense, im schwarzen Moorbade wird dem Frager ein freundliches Gesicht entgegenlachen, wenn er nach den Spuren der Hochwasserkatastrophe forscht.

— Wie aus Graz gemeldet wird, sind zwischen Cilli und Tüffer an der Südbahn am Dienstag Nachmittag zwölf Lawinen niedergegangen, so daß der Verkehr auf dieser Strecke eingestellt ist.

Frankreich.

— Belfort. Die Frage der Schleifung des Bollwerks ist wenigstens theilweise gelöst worden. Freycinet ermächtigte zur theilweisen Schleifung auf der Seite des Porte de France.

Belgien.

— In der Kammer erklärte der Ackerbauminister, angesichts der von der französischen Tarifkommission ausgearbeiteten neuen Schutzzolltarife wäre es für Belgien nicht angezeigt, neue Unterhandlungen mit Frankreich anzuknüpfen; man dürfe aber auch nicht etwa an Repressalien denken, der Freihandel werde vielmehr immer Gesetz für Belgien bleiben. Belgien werde anderwärts den Absatz suchen, den die Verschließung des französischen Marktes ihm entziehe.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am Hoftheater in Meiningen wird am 15. März das Trauerspiel „Oenone" von J. V. Widmann, Redaktor am „Bund", seine erste Aufführung erleben. Herr Widmann ist vom Herzog von Meiningen eingeladen worden, als sein Gast der Aufführung beizuwohnen, und wird dieser Einladung Folge leisten. Die Vorstellung des im antiken Ilium spielenden Dramas soll, wie man vernimmt, dem Ruf der Meininger Ehre machen, indem auf die Ausstattung des Stückes bedeutende Sorgfalt verwendet wird. Auch sind zu dieser Aufführung einzelne der im letzten Herbst aus dem Personal ausgeschiedenen berühmten Darsteller einberufen worden.

— Am Montag Morgen fanden am Bach bei St. Fiden einige Holz suchende Knaben den in Lumpen eingewickelten Leichnam eines kleinen Kindes in der Steinach.

— „Mathys" haben die Uferbewohner der inneren Kantone den für Personentransport mit einem Eisenbahnwagen versehenen Trajektdampfer getauft, und zwar deßhalb, weil das Schiff das Eis zu brechen hatte und es im Volksmunde bekanntlich heißt: „Mathys bricht's Is." —

— In Bachs (Zürich) hat eine Frau ihre Schwiegermutter im Streit durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt.

— Durch einen Revolverschuß hat in Stein a. Rh. vorletzten Donnerstag der junge Antiquitätenhändler Fuog seinem Leben ein Ende gemacht. Ein langwieriges Herzleiden hatte den Geist des Bedauernswerthen umdüstert. Fuog war in den Kreisen der Alterthumskenner wohl angesehen.

— Im Bärengraben zu Bern sind vier junge „Mutzen" zur Welt gekommen, die zahlreiches Publikum anziehen. Das Spiel der kleinen, zottigen Wesen sei allerliebst.

— In Lugano wurde ein Industrieritter arretirt, der ein Verfahren erfunden und praktisch ausgenützt hatte, gebrauchte Frankomarken wieder zu verwenden. Die Fälschung war sehr geschickt ausgeführt; den ersten Verdacht faßten die Postbeamten deshalb, weil der Mann sehr viele frankirte Packete versandte, aber nie Marken kaufte.

— Ein Berliner ist als Leibkoch des Sultans angestellt worden; er bezieht 10,000 Fr. Gehalt.

— In Monte Carlo haben sich in den letzten Tagen drei Opfer des Spiels das Leben genommen, darunter eine junge Frau.

Verschiedenes.

— Unter dem Titel: „Der Segen der Gastfreundschaft" erzählt Herr Pfarrer Albrecht in Rorschach in seinem „Relig. Volksblatt":

„Der Zug der französischen Ostbahn fährt langsam in die Station des Dorfes F. in der Champagne ein. Ein im Coupe zweiter Klasse sitzender Geschäftsmann fühlt sich unwohl. Im Begriff, den Wagen zu verlassen, sinkt er, vom Gehirnschlag getroffen, neben das Geleise. Der Zug rollt unfühlend weiter. Sogleich macht der Stationsvorstand beim Maire des Ortes vom Vorgefallenen Mittheilung. Der Leichnam des Fremdlings wird in's Gemeindehaus verbracht. Aus den Papieren, welche auf dem Todten sich finden, geht deutlich hervor, daß derselbe in Rorschach am Bodensee zu Hause ist. Bei dieser Entdeckung leuchtet das Gesicht des jungen Polizeidieners, welcher bei der Leichenschau zugegen war: „Mein Vater liegt dort in jener Stadt an einem großen See, mit vielen Soldaten in einem schönen Franzosengrabe; im Jahre 187 wurde er als kranker Angehöriger der Bourbakiarmee daselbst interniert; er schrieb uns oft, wie gut er verpflegt werde. Diesem unglücklichen Manne aus R. wollen wir's vergelten." Der Maire freute sich ebenfalls der Gelegenheit, empfangene Wohlthaten zurückgeben zu können. — Schnell wurde der Unglücksfall der Familie des Betroffenen telegraphirt und unterdessen der Leichnam gut gebettet. Als der Sohn aus der Ferne herbeigeeilt war und man von ihm vernahm, daß der unglückliche Vater evangelischer Konfession sei, sagte der Maire: Hier ist alles katholisch, aber auf unserm Friedhof liegen auch vierzehn evangelische Württemberger, die in der Nähe bei einem Gefecht im Jahre 1871 gefallen sind; im benachbarten Ch. ist ein protestantischer Geistlicher, der gewiß gern die religiöse Feier hält. Dieselbe gestaltete sich denn auch unter der vom Polizeisoldaten ausgegebenen Parole erwünschter Vergeltung der empfangenen Gastfreundschaft zu einer erhebenden für den ganzen Ort. Der protestantische Geistliche, ein Waadtländer, hielt eine ergreifende Rede, anknüpfend an die denkwürdigen Ereignisse von 1870/71. So wurde dem verunglückten Schweizer ein Begräbniß zu Theil, so schön, wie wenn es in der Heimat gewesen wäre."

Neueres und Telegramme.

☛ Heute Morgen durcheilte die Stadt die Trauerkunde vom Hinscheide des Herrn Fürsprech J. Haberstich. Herr Haberstich war bekanntlich seit längerer Zeit leidend. Seinem Tode wird überall das schmerzliche Gefühl folgen, daß nicht nur der Kanton Aargau, sondern auch die Eidgenossenschaft mit dem Ableben desselben einen der bedeutendsten Männer verloren haben.

Bellinzona, 5. März. (Corr.) Bahnmeister C. Mösch, welcher am 26. Februar im Gotthardtunnel verunglückte, ist am 4. März seinen schweren Leiden erlegen. Zu dem Wundfieber in Folge des mehrfachen Beinbruches kam noch eine Lungenentzündung, gegen welche ärztliche Hülfe und die starke Natur des jungen Mannes umsonst kämpften.

C. Mösch, gebürtig von Frick (Aargau), war erst 34 Jahre alt und hinterläßt Frau und fünf Kinder im zartesten Alter. Ein Opfer selbstloser Pflichterfüllung, wird der Verstorbene, ein unerschrockener, den Obliegenheiten seiner verantwortungsvollen Stelle vollkommen gewachsener Mann, im besten Andenken seiner Kollegen und aller derjenigen Personen bleiben, welche mit ihm im nähern Verkehr standen.

Ludwigshafen, 5. März. Vier von der Arbeit heimkehrende verheirathete Arbeiter (Backsteinmacher) aus Waldsee rahmen gestern Abend ihren Weg über den zugefrorenen Altrhein bei Neuhofen, brachen durch's Eis und ertranken.

Dresden, 5. März. Die Elbe steigt schnell. Seit einigen Stunden ist voller Eisgang.

Straßburg, 4. März. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses wurde folgende Adresse an den Kaiser verlesen: Anläßlich der in jüngster Zeit im Auslande stattgehabten Vorgänge wurde eine Verschärfung der Paßmaßregeln verordnet. Die Vertreter Elsaß-Lothringens versichern den Kaiser, daß sie jede Einmischung seitens fremder Elemente auf's Allerentschiedenste zurückweisen. Keine fremde Agitation ist je geeignet, unsere Gesinnung zu erschüttern. Auf das Wohlwollen des Kaisers vertrauend, bitten wir um Aufhebung, resp. Milderung der Paßmaßregeln. Der Antrag wurde angenommen.

Berlin, 4. März. Das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft sprach sich für Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago 1893 aus und beschloß, den Handelsminister zu bitten, einen Reichskommissar zu ernennen und auf Erleichterungen bezüglich der Frachten u. s. w. hinzuwirken.

Berlin, 5. März. Das Centrum hat beschlossen, auch im Plenum sämmtliche neuen Kriegsschiffe abzulehnen.

Berlin, 5. März. Reichstag. Bei der Berathung des Reichseisenbahnetats erklärte Höffel (Lothringer), das Reichsland habe schwer unter den Paßmaßregeln gelitten. Leider hätten in letzter Zeit in Frankreich Politiker, die das Monopol des Patriotismus für sich beanspruchen, eine erfreuliche Wendung verhindert. Er erkläre Namens Elsaß-Lothringens, daß die dortige Bevölkerung mit jenen französischen Politikern nichts zu thun hat.

Brüssel, 5. März. Zwischen der Regierung und dem Bürgermeister von Brüssel ist Streit entstanden, weil letzterer sich weigert, Straßenkundgebungen zu verbieten, wie dies die Regierung wünscht.

Paris, 5. März. Es verlautet, der Polizeipräfekt werde für den Sonntag zur Aufrechthaltung der Ordnung bei den Rennen von Auteuil vom Platzkommandanten einige Schwadronen Kavallerie verlangen. „Jour" bemerkt, der Kriegsminister werde gewiß nie gestatten, daß die französische Uniform in solchen provozirten Händeln bloßgestellt werde.

Belgrad, 5. März. Infolge einer heute zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Konvention hört am 13. März der bisher an den beiderseitigen Grenzen geübte Paßzwang auf.

Redaktion: J. J. Spühler.

Hülfsgesellschaft Aarau. Kinder-Ernährung.

Seit unserer letzten Anzeige sind uns nachfolgende Gaben zugekommen: Von Hrn. A. Fr. 5. Ungenannt Fr. 6. Ungenannt Fr. 5. Ungenannt Fr. 5. Hrn. A. H. J. Fr. 10. Ungenannt Fr. 5. Ungenannt Fr. 4. Ungenannt Fr. 5. Frau R. B. Fr. 5. Hrn. D., J. J. Fr. 5. Hrn. Pf. St. Fr. 2. Von Diversen verschiedene Sorten Suppen-Einlagen.

Die Ausweise über die Verwendung der Gaben folgen mit unserer Jahres-Rechnung.

Indem wir allen freundlichen Gebern nochmals unsern herzlichen Dank aussprechen, theilen wir Ihnen mit, daß, nachdem nunmehr seit dem 12. Januar täglich bis auf 80 Kinder mit kräftiger Suppe und Brod gespeisen werden, wir sowohl mit Rücksicht auf die nahende Frühlingszeit als auch im Hinblick auf die uns im Sommer wieder zufallende Ferienversorgung kränklicher Kinder und unsere immerhin bescheidenen Hülfsmittel die Speisung mit dem 7. März sistiren werden.

Der Einfluß der Speisung tritt auch diesmal in erfreulicher Weise hervor. Das Aussehen der Kinder ist durchweg ein viel besseres und viele derselben sehen geradezu bedeutend gestärkt aus.

An die Eltern derselben ergeht nun unsere ernste Mahnung, auch ihrerseits mit Liebe und Pflichtgefühl ihr Möglichstes zu thun, Gesundheit und Leben ihrer Kleinen zu fördern und zu schützen; an manche Mutter vorab möchten wir die ernste Mahnung richten, nicht nur durch Bereitung einer einfachen, aber nahrhaften Suppe an Stelle des blöden Kaffee-Abgusses für nachhaltige Ernährung ihrer Kinder zu sorgen, sondern auch in Bezug auf Reinlichkeit der Wohnräume und der Kleidung manche bisherige Unterlassungssünde gut zu machen. Wenn wir uns einerseits der Aufgabe unterziehen, die Vermittler der öffentlichen Wohlthätigkeit von Reich und Arm zu sein, so beanspruchen wir dagegen das Recht, den Letztern gegenüber wohlmeinende Controle und Rathschlag zu üben. Nur der Arme verdient unterstützt zu werden, der zu schwach ist, sich selbst zu genügen und der nur dann an mildthätige Herzen appellirt, wenn die Kraft, sich selbst zu helfen, ihn verläßt.

Möge daher unsere Thätigkeit mehr und mehr sich lediglich auf die Fürsorge für Kinder und Kranke beschränken können und ihr dann auf diesem Felde die bisherige wohlwollende Unterstützung erhalten bleiben.

Für den Vorstand der Hülfs-Gesellschaft:
Erny-Faßler, Cassier.

Zur Beachtung für Blutarme.

St. Moritz im Engadin, den 15. Januar 1891. An Herrn Golliez, Apotheker in Murten.

Ich habe die Kur mit Ihrem Eisencognac wieder begonnen und kann Ihnen für Ihr kostbares Präparat nicht genug danken, ich fühle mich wieder vollständig hergestellt. — Den **Blutarmen ist ein wahrer Dienst geleistet,** wenn man ihnen dieses so kostbare Eisenmittel empfiehlt; ich für mich schätze Ihren Eisencognac viel höher als alle andern Eisenpräparate. — Ihre dankbare und verbindliche (Sig.) de Laney.

Um werthlose Nachahmungen zu verhüten, verlange man in den Apotheken den ächten Cognac Golliez. (644)

Das **Neueste** in

Passementerie

halten stets

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos,** erster Qualität, 120 cm. = 2 Ellen breit, versenden wir

zu Fr. 1. —; 1. 35; 1. 50; 1. 80; 2. —; 2. 40; 3. — die Elle;
„ „ 1. 65; 2. 40; 2. 50; 3. —; 3. 35; 4. —; 5. — den Meter

unter Nachnahme franco. — Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. — Muster umgehend. **Gamper & Cie.** in **Aarau.**

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität [399
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Verälfschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff geschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Wer einmal JLLODIN-Zahn- u. Mundwasser gebraucht, wird es als unübertroffen bezeichnen u. weiter empfehlen. Bitte um einen Versuch. Depôt: **Ap. G. Wydler, Aarau.**

Marktbericht von Langental vom 3. März 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 40—01. 60
Birnen „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 60
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	9—10
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 90—01. 08
Fette Kälber	0. 76—00. 88
Saugkälber per Stück	13. 00—32. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 02—01. 12
Faselschweine per Stück	25. 00—60. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 36
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 48
Futtermehl „ „	19. 00—21. 05
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Waizen „ „	23. 50—25. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeitsgrade	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+7,5	737,5	773,9	SSW 1/2	62	bewölkt
5.	Abends 9 „	+2,3	738,1	774,5	SW 1/2	100	„
6.	Morg. 7 „	+0,3	736,7	773,1	W.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,0° C. Maximum + 8,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,5° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 6. März 1891.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme beim Hinscheide unseres lieben unvergeßlichen

Paul

sowie für das ehrende zahlreiche Grabgeleite u. die vielen Blumenspenden dankt herzlich im Namen der trauernden Familie:

Ed. Haßler-Brunnhofer.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Hauptprobe für Aarburg, sowie Probe mit dem Turnverein.
Vollzähliges Erscheinen dringend nöthig!

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr im Schulhaus.
Vollzählig!

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe.
Es ist dringend nothwendig, daß die Proben der nächsten drei Wochen voll zählig und regelmäßig besucht werden.

S. A.-C.

Freitag den 6. März, Abends 8 Uhr im Café Stahel.

Vortrag

des Herrn Dr. Schibler
über Luganesische Landschaften.
Vorläufige Besprechung der Sommertouren.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Freitag den 6. März, Abends punkt 8 Uhr
in der Bierbrauerei Pfisterer.

Vortrag

von Herrn Major Hintermann über das
neue Exerzier-Reglement.
Der Vorstand.

B. T. V.

Punkt ½8 Uhr Antreten in der Turnhalle.
Nachher Probe im Saalbau.
Der Oberturner.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung
Samstag den 7. März Abends 8 Uhr im Ochsen.

Vortrag

von Hrn. Dr. J. Stocker.
Skizzen aus der Geschichte des Freihandels;
vorher
Bericht und Mittheilungen betreffend den Bahnübergang in der Gais.

Anmeldung
für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen hiesigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche sich im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883 berechtigt glauben, auf die Bürgerholznutzung Anspruch zu machen, sind ersucht, sich bis **18. d.** bei der unterzeichneten Verwaltung anmelden zu wollen.
Aarau, den 5. März 1891.
Die Forstverwaltung.

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der Schweiz. Nordost- u. der Seethalbahn pro Sommersemester 1891 liegen bis zum **10. dies** auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Wünsche und Begehren sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.
Aarau, den 4. März 1891.
1055 **Der Gemeinderath.**

Die Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit angelegentlichst zum Anfertigen von jeglicher Arbeit im 1074

Maschinenstricken.

Louise Lässer,
im Hammer 190.

Heute Abend frischgekochte
Ochrli, Schnörli, Füßli, Schenkeli und Bernergnagi
empfiehlt 1090
J. Mattenberger, Metzger.

Jahresversammlung

des
Protestanten-Vereins Schönenwerd und Umgebung
Sonntag den 8. März 1891, Mittags 1½ Uhr im Kosthause.
Traktanden:
Statutarischen Vortrag.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Ganze Anzüge für Herren

von Fr. 27. an und

Frühjahrs-Ueberzieher

empfehlen in den neusten Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt, solider Arbeit und zu billigen Preisen in größter Auswahl

Gamper & Cie.
828 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Schuhhandlung

Adolf Hagmann, Schönenwerd.

S. S.

Hiemit beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft von Aarau und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heute im
Hintergebäude des Gasthof z. „Wildenmann"
in
Aarau
(hintere Vorstadt)
eine

Filiale

errichtet habe und daselbst **alle Sorten Schuh-Waaren,** welche im Hauptgeschäft in Schönenwerd vorräthig sind, verkauft werden.
Ferner mache ich die Mittheilung, daß ich die bisherige **Boten-Ablage** im Seilerladen der Frau Brunnhofer in **meine Filiale** verlegt habe.
Für das mir anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, versichere ich meine werthe Kundschaft auch fernerhin bester Bedienung und zeichne
Hochachtungsvollst
Adolf Hagmann,
Schuh-Handlung Schönenwerd.

P. S. **Reparaturen** und **Maßarbeiten** werden inskünftig auch durch die **Aarauer Filiale** besorgt.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Ich halte mein **frischassortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen bei bekannten billigen Preisen. (1064)
E. Haßler-Hunziker.

Hotel und Kurhaus-Verkauf.



In der Nähe der Stadt Solothurn, am Fuße des Weißenstein wird ein prachtvoll gelegenes **Hotel** und **Kurhaus** mit Trink- u. Speisesaal, Fremden- (30 Betten) Lese- und Badezimmer, confortabel eingerichtet, ist mit 6 Jucharten des besten Wiesland und Obstgarten mit sammt dem Inventar für Fr. 33,500, wovon 13,000 Fr. Anzahlung zu verkaufen.
Nähere Auskunft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1066

Zu vermiethen.

In einer gewerbreichen Ortschaft, an schönster Lage
ein Wohnhaus für Metzger & Wirthschaft
schön gelegen. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 1062



Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Leinene

Taschentücher,

leinene

Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Mein Lager in allen Sorten

Baumwollgarnen,

roh, gebleicht und farbig;
fertigen
Strümpfen und Socken

ist nun wieder frisch assortirt. Nichtvorräthiges wird nach Wunsch angefertigt. — Ebenso besitze ich in geschmackvoller Auswahl das Neueste in

Echarpes

für Frühling und Sommer,
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **B. Hagenbuch.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefarbt** und in

Vigogne

bin ich auf's Vorzüglichste assortirt!
864 **Wäthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Das Feinste in

Flaum, Halbflaum
und Bettfedern

empfiehlt in 12 Sorten
901 **E. Hering-Leuenberg.**

Rohe und **gebleichte Baumwollgarne, bunte Phantasiegarne**

hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024
Erny-Faßler.

Röhren

zu **Wasser-, Rauch- u. Abtrittleitungen**
Cementbodenplatten,
glatt, gerippt und farbig;
Cementbausteine
Dachpappen,
Carbolineum
liefern zu billigsten Preisen (A 41 Q)
Richner & Rothpletz,
AARAU.

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** fin Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Aechter Honig

per ½ Kilo 90 Cts.

Aechte Eiernudeln,

Winterthurer
Schwartenschüblig

sowie alle meine übrigen Artikel empfiehlt
Frau **Rüetschi-Wenger.**

Solide

Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden besteingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

Gesucht.

Nach **Montreux** eine

Ladentochter

in ein Geschäft zum Verkaufe von Damenstoffen und Confektion. Eine solche, die schon eine ähnliche Stelle versehen, würde bevorzugt.
Daselbst würde auch eine **Lehrtochter** angenommen. 1079
Wer Auskunft ertheilt, sagt d. Exp.

Gesuch.

Man sucht für eine gut erzogene, 15jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet.
Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Gesucht.

Ein zuverlässiger **Knecht** findet Arbeit bei 1063
Gautschi, Bäcker
in **Oberentfelden.**

Gesucht

nach **St. Blaise** ein junger, starker Bursche als **Handlanger** in eine mechanische Schreinerei, nebst Lohn, hätte er Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.
Sich persönlich zu melden bei
Frauen **A. Härry,** Schreiners,
1070 **Othmarsingen.**

Gesucht.

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin. 1077
Zu vernehmen bei der Expedition.

Ein 16—18jähriger starker **Bursche** findet Anstellung im (1008
Löwen Aarau.

Zu vermiethen im Freien.

Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885
Wo, sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 1029

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1024

Zu vermiethen. 1072

Meine **Stallung** am Ziegelrain.
F. Holzach, Metzger.

Zu verkaufen:

Ein helles, bereits neues und ein älteres **Damenkleid,** ein **Sommer-Mantel,** sowie verschiedene **Paar Stiefel** und **Schuhe.**
Zu erfragen bei der Exped. (1071

Man wünscht einen, nahe bei der Stadt gelegenen **Gemüse-Garten** gegen theilweisen Ertrag in Besorgung zu geben. (1049

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1/32. 879

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**
Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung bei
1035 **F. Holzach,** Metzger.

Aarau, Samstag 7. März 1891. № 55. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

„Viel Geschrei und wenig Wolle", das ist das Ergebniß, zu welchem eine Betrachtung der Wochenereignisse führt.

Von ihrem Eifer gegen die Kaiserin Viktoria haben sich die Franzosen schnell und abkühlend erholt. Sie sind bei all' ihrem Patriotismus das Opfer einer Machenschaft geworden, welche die Freunde Boulangers angestellt hatten. Selbst die Minister sind vor dem Patrioten Déroulède kleinlaut geworden, als dieser aufbegehrte. Die Franzosen sind nun ernüchtert und sie fangen an, nach ihrer Art darüber zu scherzen und zu spotten, daß sie sich durch eine Handvoll Schreier in's Bockshorn jagen ließen.

Es muß übrigens gesagt werden, daß die Regierung alle Pflichten der Höflichkeit gegen die Kaiserin-Mutter ausübte und erwähnt darf auch werden, daß die hervorragendsten illustrirten Pariser Blätter an ihrer Spitze das Bildniß der Kaiserin und Bilder über ihre Besuche in den Maleratelieres brachten. Solches ist aber unter einem Volke, das aus lauter Feindschaft zusammengesetzt wäre, nicht möglich, wenigstens nicht üblich.

Am schlimmsten ist es bei der Geschichte den Elsässern mit dem verschärften Paßzwang gegangen. Was die Deutschfresserei in Paris angerichtet und was die Franzosenfresserei in Deutschland zu Stande gebracht, das haben die Reichsländer zu tragen. Diesen ist nun aber die Geduld ausgegangen. Sie wollen nicht die Kosten der patriotischen Streiche Déroulèdes tragen, und auch nicht diejenigen der deutschen Blätter, welche zu Ehren Bismarcks das Feuer gegen Frankreich schüren.

„Der elsaß-lothringische Landesausschuß hat sich zu einem Schritte veranlaßt gesehen, dem große politische Bedeutung nicht abgesprochen werden darf. Er hat eine Adresse an den Kaiser angenommen, die um Rückgängigmachung der neuesten Paßzwangverschärfung bittet, und dieses Schriftstück erkennt unumwunden die durch den Frankfurter Frieden geschaffenen Thatsachen an. Einige elsaß-lothringische Abgeordnete haben schon früher deutschfreundliche Erklärungen abgegeben; zu einer Gesammtkundgebung des Hauses in diesem Sinne aber ist es noch nicht gekommen. Wenn die Adresse besagt, daß die Vertreter der elsaß-lothringischen Abgeordneten „treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse beharren, jede Einmischung seitens fremder, dazu nicht berechtigter Elemente auf das Entschiedenste zurückzuweisen und daß keine aus dem Auslande kommende Agitation je geeignet sein wird, diese Gesinnung zu erschüttern," so ist das eine Erklärung, an der sich nicht drehen noch deuteln läßt. Sie muß jeden berechtigten Anspruch befriedigen und den leisesten Zweifel an einer ehrlichen deutschfreundlichen Gesinnung der Elsaß-Lothringer verstummen machen.

Daß die Adresse eine Vorgeschichte hat, ist längst bekannt. — Niemand wird sich darüber wundern, daß eine so bedeutsame Kundgebung nicht in zwanzig Minuten vereinbart werden konnte, wie der Berichterstatter der „Kölner Zeitung" offenbar gehofft hat. Die Lothringer leisteten vorgestern Widerstand, anscheinend weil die Fassung der Adresse ihnen nicht zusagte. Die Befürworter der Adresse durften es aber nicht auf eine eigentliche Debatte ankommen lassen, wollten sie den Zweck ihrer Kundgebung nicht von vornherein in Frage gestellt sehen, und mögen deshalb einige Zugeständnisse gemacht haben. Es gelang ihnen damit durchzusetzen, daß die Adresse einstimmig angenommen wurde. Die Abgeordneten Winterer und Ditsch machten wohl Bedenken geltend, denen eine Berechtigung nicht abzusprechen war, aber sie enthielten sich der Abstimmung, und so kam es, daß die deutschfreundliche Kundgebung des Landesausschusses keinen protestlerischen Widerstand erfuhr.

Ist damit nicht der Beweis geliefert, daß die Bevölkerung der Reichslande ohne Hintergedanken in die gegebenen Verhältnisse sich hineingefunden hat? Daß sie von den Schreiern und Hetzern in Paris nichts wissen will, vielmehr die Déroulède und Genossen in nicht mißzuverstehender Art desavouirt? Kann man vernünftigerweise mehr verlangen, als eine derartige offene Kundgebung? Wer freilich der Bismarck'schen Ansicht huldigt, Elsaß-Lothringen sei als Festungs-Glacis zu behandeln, oder wer, wie ein Theil der Beamtenschaft, der eingeborenen Bevölkerung den Fuß auf den Nacken setzen möchte, der wird von den Vorgängen im Landesausschuß kaum befriedigt sein."

Es hat überhaupt den Anschein, als solle in Deutschland wieder der „alte Kurs" eingeführt werden. Wie gemeldet, hat der neue Kanzler den Deutschfreisinnigen den Abschied gegeben, wenn diese je angeklopft hatten. Jedenfalls hatten sie sich, und Eugen Richter voran, zu sehr über Bismarck's Sturz gefreut. Es ist daher doch etwas bitter für sie, wenn auch der neue Kanzler nichts von ihnen wissen will. Das deutsche Regiment will Gehorsam, aber keine Kritik, das ist auch den Freisinnigen klar geworden. Mit einer gewissen Genugthuung, daß endlich die Situation klar gemacht sei, schreibt die „Frankf. Ztg.":

„Man stand vor der Gefahr einer Verwirrung, die drüben durch pessimistische Befürchtungen, hüben durch ausschweifende Illusionen verstärkt wurde. Dieser Gefahr sind wir jetzt ledig, und wo man den Verlust von Illusionen etwa beklagen möchte, wird man sich des alten Wortes erinnern, daß, wer für Illusionen Erfahrungen eintauscht, wahrlich nicht zu kurz kommt. An den Worten des Reichskanzlers beschönigend zu deuten oder zu deuteln, liegt uns fern; das mag thun, wer des Trostes bedürftig ist, sei es auch für sich, sei es für Andere. Wir sind nicht in der Lage, und nehmen deshalb die Dinge, wie sie sind, d. h. die Erklärungen des Herrn von Caprivi als eine runde und entschiedene Absage an die Linke, die allen Zweideutigkeiten im Innern ein Ende machen muß."

Auch in Italien machen etwas ungenirte Parlamentsmitglieder der Regierung saure Stunden. Das neue, mit viel Jubel empfangene Ministerium soll sparen, weil die Italiener bekanntlich nicht nur Citronen und Mandeln, sondern häufig auch kein Geld haben. Sie geben es nichts destoweniger großartig, werfen Millionen an Militär und Panzerbauten und geben auch ihrem König einen ganz netten Lohn, so 16 Millionen Franken jährlich zum Leben, für seinen Hofstaat und die Last des Ministereinsetzens und Entlassens. Das ist ein nettes Sümmchen und paßt zu den ca. 536,252,996 Fr. Renten und Zinsen der Staatsschulden.

Diesen 16 Millionen gegenüber, mit denen die Italiener im Salairiren ihres Königs erfolgreich andern Staaten Konkurrenz machen, nimmt sich die Summe für Gehalt und Repräsentationskosten, welche Frankreich seinem Präsidenten gewährt, gar bescheiden aus. Dieser bezieht 1 Million 200,000 Franken.

Solche Vergleiche muß der Abgeordnete Imbriani gemacht haben, der Ersparnisse auf der Civilliste beantragte. Der kam aber schön an; denn die Mehrzahl der Kammer schrie: Es lebe der König! und so werden halt die Italiener weiter steuern müssen, damit der gute König zu leben hat und der Papst, dem sie jährlich etwas über drei Millionen geben müssen. Um das Steuern weniger empfindlich zu gestalten, gedenkt der Schatzminister das „Lotteriewesen zu reformiren" und hofft u. a. aus dieser Maßregel 2 Millionen Franken jährlich herauszuschälen aus — den Taschen der „Armen im Geiste".

Aber auch in den Republiken geht nicht alles, wie

31

Feuilleton.

Das zweite Gesicht.

Roman von Hugh Conway.

Zweiter Theil.

Erzählt von Richard Fenton von Frenchay, Gutsbesitzer in Gloudestershire.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Wir langten in C. gerade recht an, um den letzten Zug zu benützen und da ich sicher war, am nächsten Tage von einer Menge von Fragen bestürmt zu werden, hielt ich es für das Angezeigteste, mit den drei Herrschaften nach London zu gehen. Als wir also durch Midcombe fuhren, stieg ich ab, deßlich meine Rechnung und verfügte, daß mir mein Gepäck nachgeschickt werde.

Am nächsten Tage befanden wir uns um sechs Uhr Morgens in London.

Epilog
gesprochen von Dr. Brand.

Als ich Dick Fenton ersuchte, sein Abenteuer selbst zu berichten, hatte ich nicht vorausſehen können, daß er das mit solcher Umständlichkeit thun werde. Doch da es einmal geschehen, kann ich es nicht mehr ändern.

Ich will nun das Uebrige berichten.

Als Madeline außer sich vor Angst und Schmerz vor jenem Bette niedersank, auf welchem sie ihren Verlobten zu erblicken meinte und als sie hörte, daß die Thür hinter ihr geschlossen wurde, wußte sie im Moment, daß sie einem schwächlichen Betruge zum Opfer gefallen. Da sie aber keine Kenntniß von der hohen Stellung hatte, welche ihr Verlobter in der Gesellschaft einnahm, konnte sie nicht begreifen, weshalb man sie in einen Hinterhalt lockte und zur Gefangenen machte.

Denn sie war thatsächlich gefangen.

Nicht nur, daß man die Thür so sorgfältig hinter ihr verschloß, sondern man hatte ihr auch einen Zettel mit folgendem Inhalte auf dem Bette hingelegt:

„Es wird Ihnen keinerlei Unbill widerfahren und seiner Zeit sollen Sie auch freigelassen werden. Stellen Sie keine Frage, machen Sie keine Fluchtversuche — dieselben blieben ohnehin erfolglos — und Sie werden eine gute Behandlung erfahren."

Als Madeline diese Worte las, blickte sie zuerst voll tiefen Dankgefühls zum Himmel empor. Sie wußte nun, daß der Unglücksfall, welcher ihrem Verlobten angeblich widerfahren, blos eine böswillige Erfindung war. Er lebt und erfreut sich wahrscheinlich des besten Wohlseins. Und als Madeline diesbezüglich beruhigt war, fühlte sie die Kraft in sich, alle Leiden zu erdulden.

Von dem Augenblicke, da sie in jenes Zimmer trat, bis zu dem Momente, da Barriston sie aus demselben befreite, war Madeline eine Gefangene im wahren Sinne des Wortes gewesen. Sie befand sich unter strenger Bewachung in dem einsamen Farmerhause und schmachtete daselbst in einer Gefangenheit, als hätte sie sich im tiefsten Festungskerker befunden.

Bitten, Drohungen, Versprechen fabelhafter Summen, — nichts verfing. Man behandelte sie nicht schlecht, besser gesagt, man fügte ihr kein Leid zu. Bücher, Handarbeiten und ähnliche Dinge, mit welchen sie sich die Zeit vertreiben konnte, wurden ihr bereitwillig gegeben. Doch während der Zeit sah sie kein lebendes Wesen vor sich, mit Ausnahme jener Frau, die sie mit Lebensmitteln versah und ein- oder zweimal den Mann, von dem Barriston behauptet hat, daß er ihn in seinen wachen Träumen gesehen.

Körperlich und geistig litt Madeline viel in dieser Gefangenschaft; doch verstarb niemals die feste Zuversicht in ihr, daß ihr Verlobter früher oder später sie finden und befreien wird. Sie wußte, daß er lebe und an ihr nicht zweifeln könne.

Ich hielt es für unnöthig sie zu fragen, weshalb sie hierin so sicher war. Ich wollte dieses Räthsel für mich selbst nicht noch mehr verwickeln, da es mich, offen gestanden, ohnehin schon ungemein quälte. Doch fragte ich sie, daß dieser Mann während ihrer Gefangenschaft einmal seine Hand auf ihren Arm gelegt habe.

Madeline antwortete mir, daß kurze Zeit nach ihrer Gefangenschaft ein Fremder im Hause gewesen und darum ihr Kerkermeister zu ihr hereingekommen sei, ihren Arm ergriffen und sie zu mißhandeln gedroht habe, wenn sie nur ein lautes Wort zu sprechen wagen sollte.

Weiter fragte ich nichts . . .

Kurze Zeit darauf fand die Vermählung zwischen Barriston und Madeline statt und unmittelbar verließ das junge Paar Alt-England. Eine Woche nach ihrer Abreise sandte ich Barriston's Wünsche entsprechend das Couvert, welches wir in der Tasche unseres Gefangenen gefunden, an Ralph Barriston.

Ich fügte ihm einige Zeilen hinzu, in welchem ich ihm mittheilte, unter welchen Umständen dasselbe in unseren Besitz gelangte.

Eine Antwort erhielt ich niemals von ihm — und so bin ich gezwungen, so unsinnig und unwahrscheinlich es auch sein mag, anzunehmen, daß Barriston vollkommen Recht hatte, als er behauptete, daß man Madeline nur entführt und ge-

es sollte. Der Herr Balmaceda in Chile ist zwar immer noch Präsident, aber die Revolution macht ihm furchtbar heiß. Er lügt in die Welt hinaus, er habe das Heft immer noch in Händen, wird aber überall von den Kongreßtruppen zurückgeschlagen. Unterdessen werden der Handel und die Wohlfahrt des Landes ruinirt. Der Herr Präsident wird aber wohl das Seine im Trockenen haben und vielleicht zieht er mit demselben bald ab.

Eidgenossenschaft.

— Eidgen. Pensionsgesetz. Es scheint gegen die Abstimmung hie und da ein Umschwung der Meinungen zu Gunsten des Gesetzes einzutreten. Die sachlichen Aufklärungen haben ihr Gutes; so lesen wir im „Frickthaler" eine warme Befürwortung des Gesetzes.

— Herr Bundeskommissär Künzli hat noch keine Weisung vom Bundesrathe, sich nach dem Tessin zu verfügen. Es wird dort voraussichtlich die Verfassung ohne viel Aufhebens verworfen werden.

Kantonales.

Aargau.

† Fürsprech J. Haberstich.

Zu denjenigen Charakteren und Gestalten, welche im Bewußtsein des aargauischen Volkes seit vielen Jahren im Vordergrunde gestanden haben, gehört der verstorbene Herr Fürsprech Haberstich. Wir sagen absichtlich im „Bewußtsein", weil die große Popularität des Namens Haberstich nicht auf einem jener unbestimmten Gefühle beruhte, dem Manne möchte eine größere Bedeutung im öffentlichen Leben zukommen, als andern Bürgern. Der Klang seines Namens stützte sich nicht auf jene Reklame, welche manchen andern Namen groß machen soll; im Gegentheil, der Verstorbene hatte sich auf eigene Füße gestellt und durch eigene Kraft sich zur Geltung gebracht.

Es sind Jahrzehnte her, seit im Aargau eine kleine Gruppe geistig hochbegabter Männer, namentliche junge Juristen, sich mit frischem Feuer in das politische Leben warfen. Mit Welti war auch Haberstich einer derjenigen, welcher zum Beginn seiner politischen Laufbahn sich in Gegensatz zu den alten Politikern der 50er Jahre stellte und mit der „jungen Schule" dem Kanton in der That ein frischeres und fruchtbares politisches Leben brachte. Damals wurden junge Politiker noch nicht als „Streber" verehmt. Man freute sich derselben, so sie Intelligenz und Schaffenslust zeigten. Die „junge Schule" aber und der höhere politische Zug, der in derselben wehte, hat dem Kanton bleibende Zeichen ihrer Staatsauffassung gelassen, wie Schulgesetz und große humanitäre Anstalten, Irrenanstalt, Strafanstalt.

Herr Haberstich war, wie alle jene Männer, von freisinnigen Ideen getragen und erblickte in der repräsentativen Demokratie die zuträgliche Staatsform. Unterdessen aber trat auch im Aargau eine politische Strömung auf und erhielt je länger je größere Verbreitung, welche sich der reinen Demokratie näherte, der direkten Ausübung der Hoheitsrechte durch das Volk. Ohne ein verbissener Gegner der neueren Strömung zu sein, hat Herr Haberstich sich zu derselben, wenn auch kühl, doch mit staatsmännischer Klugheit gestellt und die Dinge genommen, wie sie sind.

Was unseres Erachtens dem Verstorbenen in so vielen Dingen des staatlichen Lebens einen hervorragenden, oft geradezu dominirenden Einfluß verschaffte, das waren seine hohen Geistesgaben, vor Allem ein scharfer Verstand und eine ungewöhnliche Energie. Unterstützt wurden diese Vorzüge eines Staatsmannes durch eine große, schlagfertige Beredsamkeit, ein kraftvolles Organ und eine imponirende Gestalt. Herr Haberstich gehörte nicht zu denjenigen parlamentarischen Rednern, welche aalglatt über die Klippen und Risse in der Politik hinweggleiten: Er ging meist mitten in die Materie hinein, sparte auch scharfen Witz und beißende Satyre nicht und konnte gegen Gesinnungsgenossen wie Gesinnungsgegner gleicher Weise auch in der schärfern Tonart sich wenden.

Bei allen staatsmännischen Anlagen und Gewohnheiten war ihm eine Portion Derbheit zur rechten Zeit zur Verfügung, oder ein jovialer Scherz, und so auch im Umgange mit dem Volke, mit dem er zu verkehren wußte, wie nicht bald Einer. Das hat ihm auch als Anwalt nicht wenig zu seiner großen Popularität beigetragen.

In eidgenössischen Fragen war Herr Haberstich ausgesprochener Centralist und hat als solcher um die Unifikation des Rechtes bekannte Verdienste.

Als Kommissionsmitglied der eidgenössischen Räthe hat Herr Haberstich in der Gesetzgebung betreffend die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassen Hervorragendes geleistet, wie ihm überhaupt die völlige Centralisation des Rechtswesens in der Schweiz ein Ideal war. So gehörte er auch von jeher zu den ersten Verfechtern einer eidgenössischen Rechtsschule.

Neben seiner ausgedehnten Anwaltspraxis und den vielfachen Beschäftigungen, welche seine öffentliche Wirksamkeit mit sich brachten, war Herr Haberstich auch wissenschaftlich schriftstellerisch thätig. Vielfach wurde er zur Abgabe von Gutachten in großen Prozessen aus der Schweiz angerufen. Als äußerst verdienstvolle Werke loben Juristen seine Beiträge zur Orientirung in aargauischen und schweizerischen Rechte. Es versieht diese Arbeit heute noch die Stelle eines Einführungsgesetzes, das wir im Aargau leider noch nicht in Gesetzeskraft besitzen. Ein wirkliches Lehrbuch für junge Juristen ist sein Handbuch des schweizerischen Obligationenrechtes, ein Denkmal einer nie rastenden Arbeitskraft und eines Juristen, der die Theorie stets mit der Praxis zu verbinden wußte. Für angehende Juristen galt sein Advokaturbureau stets als eine anerkannt tüchtige Vorschule und mancher aargauische Fürsprech hat dort ein Praktikum durchgemacht.

Herr Haberstich, geboren den 16. Juni 1824, hat folgende Aemter und Würden bekleidet:

Aarg. Bank: Verwaltungsrath seit 31. Oktbr. 1854; Vorstand seit 13. Novbr. 1854; Präsident seit 23. April 1880 (somit in der Verwaltung seit Gründung der Bank).

Ständerath: Erstmals 1851; zweites Mal 1856/67; drittes Mal 1886/90.

Nationalrath: 1867—1879.

Verwaltungsrath der Nordostbahn, der Gotthardbahn; Vice-Präsident 1890; Verwaltungsrath der Gasfabrik.

Vierzig Jahre lang war derselbe Mitglied des Großen Rathes als Vertreter der Stadt Aarau, Mitglied der verschiedenen Großrathscommissionen, jahrelang Suppleant des Obergerichtes und Präsident des Bezirksschulrathes Aarau. —

— Es heißt, Herr Fürsprech Isler werde sein Domizil in Aarau nehmen, da er zum Präsidenten der aargauischen Bank erhoben werden soll.

— In der Liste der militärischen Beförderungen, welche der Bundesrath vorgenommen hat, finden sich folgende Namen aus dem Aargau:

Herr Piaget in Brugg zum Hauptmann, Armeetrain; Steiner Hermann, Reinach, Hauptmann, Sanität; Müller A., Baden, Apotheker, dito; Meier J., Frick, Oberlt., Betrinär; Steffen R., Rheinfelden, und Isler Othmar, Möriken, Oberlts., Verwaltung; Herr Major Julius Frei in Zürich wurde zum Div.-Park V versetzt.

Für die nächste dreijährige Amtsdauer wird die Artillerie-Kommission bestellt aus den Herren Oberst Herzog, Aarau, Waffenchef der Artillerie, Präsident; Oberst Schumacher in Bern, Oberinstruktor der Artillerie; Oberst Greßly in Bern, Chef der technischen Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung; Oberstlt. Steiger in Bern, Chef der administrativen Abtheilung der Kriegsmaterialverwaltung; Oberst Hebbel, St. Gallen; Oberstlieuten. Pestalozzi, Zürich; Major Fama, Sitten.

— Der Staat bezieht an Wirthschaftspatentgebühren in der Gemeinde Bern für das Jahr 1891 die Summe von 122,250 Fr. Von diesem Betrage fallen laut Gesetz 10 %, also 12,225 Fr. der Gemeinde zu. Dieser Antheil darf jedoch nicht in der laufenden Verwaltung verwendet, sondern muß kapitalisirt werden zu Gunsten der Schulgüter.

— Zum Wiederholungskurs im nächsten Herbst werden 11 Jahrgänge (1860—1870) einberufen und sämmtliche diesjährige Rekruten. Der älteste Jahrgang (1859) muß nicht einrücken und wird das neue Gewehr s. Z. mit der Landwehr erhalten.

An Munition erhält der Mann 70 scharfe und 40 blinde Patronen, 7,5 mm Kaliber und rauchlos.

— Da in den letzten Wochen die Maul- und Klauenseuche in zahlreicheren Fällen aufgetreten ist, so hat die Regierung bis auf weiteres die Abhaltung von Viehmärkten in den Amtsbezirken Bern, Burgdorf und Nidau verboten.

— * Rohr. Hier wurde am Donnerstag ein 7jähriger Knabe Rohr von einer fallenden Tanne erschlagen. Der Knabe hatte mit seiner Mutter Holz im Walde gesucht. Eine von Holzhauern gefällte Tanne fiel auf einen Holzhaufen und von diesem auf den in der Nähe Holz auflesenden Knaben, der gräßlich zerdrückt wurde.

— Lenzburg. Viehmarkt vom 5. März. Aufgeführt wurden: 129 Kühe, 166 Rinder, 109 Ochsen, 269 Schweine, total 673 Stück.

Handel trotz zähen Preisen lebhaft, kein Aufschlag, Schweine theurer.

— Brugg. * Am 6. März, Nachmittags verunglückte auf dem Bahnhof Brugg der 23 Jahre alte Hilfsbahnwärter Samuel Schaffner von Hausen, indem er von einer Maschine erfaßt und von derselben ein Stück weit fortgeschoben wurde, so daß er erhebliche Verletzungen erhielt. Der Mann wurde in den Krankenspital nach Aarau transportirt.

— Baden. Schnelle Hülfe! Die Taubstummenanstalt auf Liebenfels sollte längst ein neues Schulzimmer haben, weil die erhöhten Anforderungen an die Schlaflokalitäten die Umgestaltung eines der bisherigen Schulzimmer zu erwähntem Zwecke nöthig machen. Nun sprach der unermüdliche Sorger und Sammler für die Anstalt, Herr Dr. Minnich, letzter Tage in Damengesellschaft einen bezüglichen Wunsch aus — und schon andern Tages war er im Besitze eines Billets, dem 500 Fr. beilagen mit der Widmung: Erster Beitrag an die Kosten eines neuen Schullokales auf Liebenfels.

— Seminar Wettingen. Auch diesen Frühling hat nach dem „Freischütz" die berüchtigte Influenza in hiesiger Lehranstalt wieder ihren Einzug gehalten. Bereits liegen 27 Kandidaten darnieder und jeder Tag weist neue Erkrankungen auf. Auch in Baden und Wettingen-Dorf tritt diese Seuche zahlreich und oft mit ernstem Charakter auf. Wahrscheinlich ist die Epidemie der anhaltenden, strengen Winterkälte zuzuschreiben. Gute Vorsorge ist nicht genug zu empfehlen.

— In Reinach hat der dortige Männerchor beschlossen, die Initiative zur Organisation der Bundesfeier zu ergreifen und die Vorstände der übrigen Vereine des Ortes zu einer bezüglichen Besprechung einzuladen.

— Zurzach. Im Landgut in der „Felsenau" begehrte letzte Woche ein angetrunkener Italiener unter Drohungen Nachtherberge und steckte hierauf, als ihm nicht willfahrt wurde, neben der Scheune abgelagertes Stroh in Brand. Glücklicherweise konnte das Feuer rechtzeitig gelöscht werden, bevor weiterer Schaden entstand. Der freche Vagant ist verhaftet.

— Vorigen Monat starb in Paris Graf von Reinach, einer der letzten Sprossen der Herren von Rynach im Aargau, im hohen Alter von 80 Jahren und kinderlos. Er wohnte seit vielen Jahren in Paris und hat vor einiger Zeit die Stelle besucht, wo die Stammburg Rynach einst gestanden. Das jetzige französische Kammermitglied und Eigenthümer der „République Français", Baron Joseph von Reinach, ist ebenfalls ein Glied jener Familie. An Stelle ihres nach dem Sempacherkriege von den Bernern zerstörten Stammschlosses steht bekanntlich jetzt das schmucke Schulhaus der Gemeinde Burg.

Solothurn.

— * Schönenwerd. Am Donnerstag Abend wurde dem Leseverein Schönenwerd ein ganz besonderer Genuß zu Theil. Herr Dr. Wyß, Sohn des weit über die Grenzen unseres Kantons hinaus vortheilhaft bekannten Bernhard Wyß, war nämlich so gütig, auf Ersuchen unseres Präsidenten, uns mit einem Vortrag über Gottfried Keller zu erfreuen. Schreiber dies, der sonst doch gar kein besonderer Keller-Schwärmer ist, und sich einen langweiligen Abend versprach, war wirklich überrascht, sagen wir eigentlich überwältigt von dem prachtvollen, belehrenden und anregenden Vortrag und von der Fülle des in den kleinen Rahmen eines einstündigen Vortrages Gebotenen. Von den vielen Biographien und Besprechungen der Werke des Dichters, welche der Schreiber dieses schon gelesen, erreicht, was Diktion und Inhalt betrifft, keine den Vortrag des Herrn Dr. Wyß. In anregendster Weise führte er uns kurz das Leben des großen Meisters vor und sprach dann von seinen Werken, aus denen er mit glücklicher Hand Bruchstücke herausgriff, so die Rede des jungen Fähndrich's am Schützenfest in Aarau aus dem „Fähnlein der sieben Aufrechten" u. a. m. und verweilte dann, wie recht und billig, etwas länger bei dem unsere Zeitverhältnisse so trefflich schildernden Letztlingswerke des großen Dichters dem „Martin Salander".

Unseren herzlichsten Dank dem jungen Gelehrten und ein „Auf baldiges Wiedersehen"!

Bern.

— Am nächsten Kant. Schützenfest in Burgdorf werden als Natural-Prämien bronzene und silberne Medaillen, wie auch Uhren verabfolgt.

---

fangen genommen habe, damit ihr geheimnißvolles Verschwinden von verhängnißvollem Einflusse auf die krankhaft erregbare Seele des jungen Mannes sei. Und ich bin fest überzeugt, daß, wenn Barriston mit seiner absonderlich unerklärlichen Gabe nicht unerschütterlich davon durchdrungen gewesen wäre, daß seine Braut am Leben und ihm treu geblieben sei — die List vollkommen geglückt wäre und Charles Barriston sein Leben in einem Irrenhaus beschlossen hätte.

Sir Charles — denn kurze Zeit nach seiner Verheirathung erbte er den Familientitel und das gesammte Vermögen — Sir Charles und Lady Barriston weilen nicht mehr unter den Lebenden, sonst hätte ich ja nicht gewagt, diese Begebenheiten niederzuschreiben. Sie verlebten zwölf glückliche Jahre mit einander. Nach gewöhnlichem Maßstabe wäre dieser Zeitraum kurz zu nennen gewesen; doch ich bin sicher, daß sie während dieser geringen Zahl von Jahren mehr Glück genossen, als andere während eines ganzen langen Lebens. In Worten, Thaten und Gedanken bildeten sie nur ein Ganzes.

Mich beehrten sie fortdauernd mit ihrer aufrichtigen Freundschaft und Sir Charles ernannte mich zum Vormund seiner drei Söhne. Ralph Barriston müßte jetzt lange warten, bis alle Personen gestorben, die zwischen ihn und dem Erbe stehen.

Ich erwähne hier mit hoher Genugthuung, daß von den drei Knaben, die ich wie meine eigenen Kinder liebe, bisher noch keiner mit irgend einem Zeichen verrieth, daß er übernatürliche Gaben besitze.

Ich weiß, daß ich mit dem Veröffentlichen dieser Begebenheiten Mißfallen von zwei Gegnern erregte, das des nur mit handgreiflichen Thatsachen rechnenden profanischen Menschen, der mir entgegen halten wird, daß die Entführung und Gefangenschaft Madeline Rowan's die größte Unwahrscheinlichkeit sei und das des Mannes der Wissenschaft, der es durchaus nicht glauben kann, ob Charles Barriston ob nur aus dem Gedächtnisse oder ob aus freier Phantasie ein Gesicht zu zeichnen und einen körperlichen Fehler anzugeben vermocht habe, mit dessen Hilfe man einen Menschen erkennen konnte, den er nicht nur niemals gesehen, sondern auch niemals nennen gehört.

Ich behaupte nicht, daß all' dies nicht eine einfache natürliche Erklärung haben könne; ich für meine Person vermag dieselbe aber nicht zu finden. Ich schließe diese Erzählung demnach mit den Worten, mit welchen ich sie begonnen, ich bin bloß einfacher Berichterstatter und weiter nichts.

Das Organisationskomite hat nun die Erstellung der Medaillen Herrn Graveur Homberg in Bern übertragen, die Uhren werden von Herrn Eduard Blösch, Uhrenfabrikant in Biel, erstellt, und durch Herrn Henzi in Burgdorf geliefert.

— Der Männerchor Langenthal hat letzten Sonntag durch ein Konzert seinen 50 jährigen Bestand gefeiert. Einige wenige der Gründer nahmen an der Feier theil.

Schaffhausen.

— Der erst vor einigen Jahren gegründete Winkelriedfond weist ein Vermögen von 23,602 Franken auf. Geäufnet wird er fast ausschließlich durch den jährlichen Staatsbeitrag von 1000 Fr.

Graubünden.

— Am Samstag Mittag war in Realta Steinsprenger Lorenz Jöri mit dem Laden eines Schusses beschäftigt und muß dabei etwas unvorsichtig manipulirt haben. Der Schuß ging plötzlich los und warf den Unglücklichen hoch in die Luft hinaus und über eine Halde hinunter. Auf diesem unfreiwilligen Wege schrie er: „O meine armen Kinder!" (Er ist nämlich Familienvater und hielt sich für verloren.) Als er unten ankam, war er bei vollem Bewußtsein und ermangelte nicht, zu untersuchen, ob er noch beide Hände habe und die Augen unverletzt seien. Glücklicherweise war das Resultat dieser Untersuchung ein unerwartet günstiges; nur ein Auge ist leicht verletzt, sonst aber kein Glied gebrochen oder weggerissen worden. Dagegen leidet der Verunglückte auf der einen Seite an schweren Brandwunden.

Tessin.

— Auf Verlangen der Vertheidiger des Kassiers Scazziga ist der Prozeß vertagt worden; es ist aber noch nicht bestimmt bis wann.

Ausland.

Afrika.

— Der am 25. Februar in Marseille eingetroffene Dampfer „Rio Grande" brachte schauerliche Nachrichten aus Madagaskar. Danach hat Rossi Bey, der Gouverneur von Tamatave, an mehreren Hundert Eingebornen das Todesurtheil vollstrecken lassen, weil sie gegen seine Gewaltmaßregeln und seine auf Selbstbereicherung hinzielende Verwaltung der Finanzen öffentlich protestirt hatten. Die Frauen der Ermordeten wurden ebenfalls hingerichtet und nur diejenigen verschont, welche sich willig die größte Schmach anthun ließen. Die schrecklichsten Szenen spielten sich jedoch bei dem großen Kindermord ab, welcher den Schlußpunkt des achttägigen kannibalischen Schlachtens bildete.

Neueres und Telegramme.

— (Corr. aus Bellinzona vom 6. März.) Wie begreiflich nach so vielen Kämpfen und so vielfachen Aufregungen, wie wir sie im Laufe des vergangenen und Anfangs dieses Jahres gehabt haben, waren Parteiführer und Volk ziemlich müde und noch während der letzten Woche hätte man kaum geglaubt, daß bei der Abstimmung am nächsten Sonntag es zu harten Kämpfen kommen würde. Als aber bekannt wurde, daß die klerikale Partei außerordentliche Anstrengungen mache, um die Mehrheit zu erzielen, nahmen die Freisinnigen auch den Kampf mit aller Entschlossenheit auf. Wir haben überall Versammlungen und öffentliche Reden, die Zeitungen haben ihre Auflagen vermehrt, beide Parteien arbeiten mit gleicher Energie. Wie es schon in den letzten Abstimmungen bekannt wurde, sind beide ungefähr gleich stark, man kann also voraussehen, daß der Entwurf nur mit einer kleinen Mehrheit angenommen oder verworfen werden wird. Ohne die durch das Wahlgesetz vom 5. Dez. eingeführte Beschränkung des Stimmrechtes der Emigranten könnte man mit Sicherheit annehmen, daß der Revisionsentwurf verworfen werden wird. Mit dieser Beschränkung aber verlieren die Freisinnigen etliche hundert Stimmen, welche wegen der großen Parteidisziplin der Gegner sehr schwer zu ersetzen sind, obwohl der betreffende Entwurf nicht vollständig ist. Ich glaube sogar, daß die Liberalen sehr schwerlich die Mehrheit erhalten werden. Was werden die Liberalen nach dem 8. März anfangen, wenn die Abstimmung für sie günstig ausfällt? Werden sie eine andere Revisionsbewegung bewerkstelligen? Wenn aber am Sonntag der Revisionsentwurf angenommen wird, werden sie in wenigen Monaten sehr wahrscheinlich ebenfalls eine andere Revisionsbewegung veranstalten, um die Einführung des Initiativrechtes zu erlangen? Es ist ja im Interesse der Freisinnigen, keine Ruhe ihren politischen Gegnern zu gönnen.

Gestern Abend fand in Bellinzona eine imponirende Volksversammlung statt; selten hat man bei uns eine so große Versammlung sehen können. Es wurden verschiedene Reden gegen den Revisionsentwurf gehalten. Alle Anwesenden erklärten sich ebenfalls im gleichen Sinne. Eine Volksversammlung wird heute Abend in Lugano abgehalten.

Das Land ist sehr ruhig, nirgends wird eine Störung befürchtet; es scheint somit, daß der nächste Sonntag ruhig verlaufen wird und was die Anwesenheit des Herrn Bundeskommissär Oberst Künzli nicht nothwendig macht. Wir werden also diesmal das Vergnügen und die Ehre nicht haben, Hrn. Oberst Künzli bei uns zu sehen.

Wir haben immer das schönste Wetter, kein Regen und keinen Schnee. Es sind nun über zehn Wochen, daß es fortdauernd trocken ist; hoffen wir, daß es nicht mehr lange fortdaure, sonst würden die Folgen sehr bedenklich sein. Der Ackerbau hat dabei schon sehr gelitten und fühlt man in manchen Ortschaften Wassernoth.

Bellinzona, 7. März. (Telegr. d. „A. N.") Die Agitation für die Abstimmung nimmt große Ausdehnungen an. Die Mauern sind mit Anschlägen beider Parteien bedeckt. Die Millionäre Gebrüder Gatti sind expreß aus London angekommen.

Die Konservativen fürchten, das Verfassungsprojekt möchte scheitern und sparen das Geld nicht, um den Sieg zu erhalten.

Kaiserstuhl, 7. März. (Privattel. d. „A. N.") Das deutsche Zollamt hat Beschwerde erhoben wegen Verzollung von Baumaterialien an den Brückenbau.

☞ Heute hat daselbe die Fortarbeiten an der Brücke verhindert bis zur Erledigung der Zollfrage.

Bern, 6. März. (Telegramm der „A. N.") Der Bundesrath hat den Vertrag betr. die Uebernahme von Centralbahnaktien abgeschlossen und unterzeichnet. Die deutsche und die internationale Bank in Berlin, der Zürcher Bankverein und die eidgenössische Bank liefern dem Bunde 50,000 Centralbahnaktien mit dem Coupon von 1891 zu Fr. 1000 Rente per Stück.

Mit diesem Vertrage gelangt der Bund in den Besitz der Hälfte der Centralbahnaktien.

(Gestern durch lokale Bulletins mitgetheilt.)

Bern, 6. März. Da die jetzige Bundesgesetzgebung für Expropriation der Eisenbahnen nicht günstig ist, beauftragte der Bundesrath das Eisenbahndepartement, einen Bericht über die Expropriation der Bahnen vorzulegen und zu untersuchen, ob nicht eine Revision der Bundesverfassung oder der Bundesgesetzgebung in dieser Richtung anzustreben sei als ein weiterer Schritt für die Herbeiführung der Eisenbahnverstaatlichung.

Straßburg, 5. März. Dem Vernehmen nach hat der Präsident des Landesausschusses durch Vermittlung des Statthalters beim Kaiser um Bewilligung einer Audienz gebeten, um demselben die Adresse des Landesausschusses zu überbringen. Im Falle der Bewilligung der Audienz würden der Präsident, der erste Schriftführer und einige Mitglieder sich nach Berlin begeben.

Wien, 6. März. Reichsrathswahlen. Unter den bisher vollzogenen 213 Wahlen sind 58 Deutschliberale, 7 Deutschnationale, 28 Jungtschechen, 9 Alttschechen, 15 Klerikale, 57 verschiedene Nationale (Polen, Ruthenen, Rumänen, Slovenen, Dalmatiner 2c.) 8 Antisemiten, 5 Unbestimmte.

London, 6. März. In Kanada wurden 107 Konservative und 102 Liberale gewählt. Sechs Wahlen stehen noch aus. Die Minister Foster, Carling und Dolby unterlagen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Pigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl! Schweizer und engl. Fabrikate.

Estremadura.

Höflich empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Verälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Englisch-Tuch à 75 Centimes per Meter.
Doppelbreit, kräftiger und bester Qualität [399
liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten und besten Stoffe nur modernster Dessins und Farben umgehend.

Weiße Seidenstoffe von Fr. 1. 40 bis 18.- p. Meter — glatt gemustert (ca. 150 versch. Qual.) versenden roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Depôt. **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend. (1574)

Wer einmal JLLODIN-Zahn- u. Mundwasser gebraucht, wird es als unübertroffen bezeichnen u. weiter empfehlen. Bitte um einen Versuch. Depôt: **Ap. G. Wydler, Aarau.**

Getreidebörse in Zürich vom 6. März.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	25 1/2	25 1/4	23 3/4	„
Bessarabischer	25 1/2	24 1/2	—	„
Theodosia	25 1/2	24 1/2	—	„
Azyma	25 1/2	24 1/2	21 1/2	„
Landweizen	—	20	—	„
Roggen	—	16	—	„
Futtermais altes	18	17 1/2	17 1/2	„
Hafer böhmischer	21	20 1/2	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke	Himmelsansicht	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+8,5	734,1	770,5	W 1/2	64	hell
6.	Abends 9 „	+3,9	730,9	767,3	SW 0	95	hell
7.	Morg. 7 „	+1,5	727,6	764,0	SW 0	100	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5° C. Maximum + 10,7° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,8° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. März 1891.
Mildes, heiteres Föhnwetter, zunächst noch anhaltend.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33 1/3 % Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1891 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 2. bis und mit 16. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftl. einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehen.

Aarau, 27. Februar 1891.

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission:

H. Heller, Präsident.
O. Amsler, Aktuar.

Bekanntmachung.

Das für die eidgen. Abstimmung vom 15. März 1891 nachgetragene Stimmregister ist zur Einsicht im Büreau der Stadtkasse aufgelegt.

Aarau, den 1. März 1891.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Die Entwürfe der Fahrtenpläne der Schweiz. Nordost- u. der Seethalbahn pro Sommersemester 1891 liegen bis zum **10. dies** auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Wünsche und Begehren sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, den 4. März 1891.

1055 **Der Gemeinderath.**

Anmeldung

für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen hiesigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche sich im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883 berechtigt glauben, auf die Bürgerholznutzung Anspruch zu machen, sind ersucht, sich bis **18. d.** bei der unterzeichneten Verwaltung anmelden zu wollen.

Aarau, den 5. März 1891.

Die Forstverwaltung.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf der Gemeindekanzlei Aarau wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den **18. März** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die Anstellungsbedingungen näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 2. März 1891.

A. Riggli, Fürsprech.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit, dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die Anzeige zu machen, daß er mit 23. Februar eine

Tapeziererwerkstätte

übernommen hat. Er empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten im Hause und auf der Stör angelegentlichst, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. Ebenso werden **Reparaturen** auf's beste besorgt.

Fritz Reichbach, Tapezierer,
Adelbändli Nr. 86.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit angelegentlichst zum Anfertigen von jeglicher Arbeit im 1074

Maschinenstricken.

Louise Lässer,
im Hammer 190.

Maschinenstrickerei.

Unterzeichnete empfiehlt sich auf kommende Saison zur Anfertigung von gröbern und feinern

Sommerstrümpfen, Socken
und leichtern
Unterkleidern.

Solide u. billige Arbeit zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch

944 **Frau Streit**,
obere Vorstadt.
im Hause der Spezereihdlg. Brunner.

Rohe und **gebleichte** **Baumwollgarne,**
bunte Phantasiegarne
hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur **„Krone" in Aarau** eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761

Aarau, den 16. Februar 1891.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Jacot.

Generalversammlung
der
Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 21. März 1891, Morgens 10½ Uhr in das Casino in Winterthur

einzuladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1890.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Abnahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Festsetzung der Dividende.
4. Erneuerungswahl der nach § 25 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes und Neuwahl eines Mitgliedes für den verstorbenen Herrn A. Stahel-Frey in Remismühle.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 18. bis 20. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt, dem Zürcher Bankverein in Zürich und bis zum 20. März 1891. Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 5. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, dem Zürcher Bankverein in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 13. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt. (O. F. 8488)

Winterthur, den 23. Febr. 1891.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Frühjahr und Sommer**
sind eingetroffen

und es bietet unser Lager die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen der Saison zu möglichst billigen Preisen.

Gamper & Cie.,
827 **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Leinwand	einfach	Satin,	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	Damast,	
Leinen-Pique		Crelonne & Satin	farbig
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	Pique	
Servietten		Jour-Stoffe	
Theetücher		Schürzenstoffe	

Taschentücher, leinene & baumwollene,
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760

J. Dolder, am Graben.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei **A. Hemmeler-Hassler,**
Metzgergasse, **Aarau.**

Schuhhandlung
Adolf Hagmann, Schönenwerd.

J. J.

Hiemit beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft von Aarau und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heute im

Hintergebäude des Gasthof z. „Wildenmann"
in
Aarau
(hintere Vorstadt)
eine

Filiale

errichtet habe und daselbst **alle Sorten Schuh-Waaren,** welche im Hauptgeschäft in Schönenwerd vorräthig sind, verkauft werden.

Ferner mache ich die Mittheilung, daß ich die bisherige **Boten-Ablage** im Seilerladen der Frau Brunnhofer in **meine Filiale** verlegt habe.

Für das mir anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, versichere ich meine werthe Kundschaft auch fernerhin bester Bedienung und zeichne

Hochachtungsvollst
Adolf Hagmann,
Schuh-Handlung Schönenwerd.

P. S. **Reparaturen** und **Maßarbeiten** werden inskünftig auch durch die **Aarauer Filiale** besorgt.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 238.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadt änder, Walliser, Hallauer, Veltliner,** ꝛc. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen

Coupier-Weinen

aufmerksam zu machen. 1048

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Ich halte mein **frischassortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen bei bekannten billigen Preisen. (1064) **E. Haßler-Hunziker.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal,

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe Wascherei und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	**Kleiderfärberei und chem. Wascherei** von **G. Pletscher,** **Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 375
E. Buser, Bäcker.

Alle Sonntage
feinen Bierbrod,
Berliner Pfannkuchen,
Nüßli,
Wurstweggen, etc.
sowie stetsfort frische
Eiernudeln
empfiehlt **G. Haller,**
Brod- u. Zuckerbäcker,
Obere Vorstadt.

Aechten Kernengries, 1016
Roggenbrod,
Appenzeller-Fladе,
auch schön gedörrtes
Suppenbrod und Zwieback
empfiehlt **F. Wehrli,** Bäcker.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Zur Weinbereitung empfehle
Weinbeeren,
Zucker,
Weinsteinsäure
in prima Waare zu billigsten Preisen
988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Kleine weiße Landbohnen,
weichkochend, 1002
empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Halisat Datteln
per ½ **Kilo 70 Cts.**
Muscat Datteln in Schtl.
empfiehlt 820
F. Gloor-Siebenmann.

Sursee'r
Gemüse-Conserven
Erbsen und **Bohnen**
in ½ u. ½ Dosen.
Confitüren
Verschied. Sorten in Orig. Töpfen.
Himbeer-Syrup
in eleganten Flacons.
empfiehlt zu geneigtem Zuspruch
F. Gloor-Siebenmann,
(H 623 Z) **Aarau.** 905

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Aechter Honig
per ½ Kilo 90 Cts.
Aechte Eiernudeln,
Winterthurer
Schwartenschüblig
sowie alle meine übrigen Artikel empfiehlt
Frau **Rüetschi-Wenger.**

Zu **Lieferungen** von **billigen**
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685

Steigerungs-Publiktion.

Infolge Wegzuges läßt Herr **J. R. Sandmeier,** Wirth an der Casinostraße in Aarau nächsten **Mittwoch und Donnerstag den 11. und 12. März 1891** jeweilen von Morgens 9 Uhr, **gegen Baarzahlung,** freiwillig versteigern.



4 aufgerüstete Betten, 6 Wirthschaftstische, 1 Regulierofen mit Rohr und Ventilatur, 4 große Spiegel, 8 schöne Tabbleaux, 1 große Handharfe 1 Musikspieldose, 2 Wirthschaftsuhren, 1 Waage mit 15 Kilo Gewicht, verschiedenes Glas-, Küchen- Wirthschafts- u. Waschgeschirr, Servicen, Tischtücher, Servietten, sodann ein großer Vorrath in

reingehaltenen offenen und Flaschen-Weinen,

Spirituosen, Cigarren und vieles Anderes mehr.

Zu dieser Steigerung ladet freundlich ein

Aarau, den 6. März 1891.

Der Beauftragte:
1092 **A. Wiederkehr,** Notar.

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten **Samstag den 14. März,** Vormittags 9 Uhr, bringt Fräulein **Sophie Lenzin,** Lehrerin in Aarau, in ihrem Wohnhause Nro. 165 (neben Herrn Wärtli, Buchbinder), auf dem Kirchhof,

hausräthliche Gegenstände



an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung.** Darunter befinden sich: 2 aufgerüstete gute Betten, 1 Nachttischli, 2 Commoden, 1 Ruhebett, Bettstatten, gute Nähmaschine, Tische, Stühle, Linges, Waschständli, Portraits, Küchengeschirr &c.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Aarau, 7. März 1891.

Der Beauftragte:
1091 **Jul. Wyder,** Notar.

Liegenschafts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen

ein Heimwesen



in einer gewerbereichen Ortschaft des Bezirks **Lenzburg** bestehend in **Wohnhaus** aus Stein und Rieg und angebauter **Scheune** nebst ca. 1½ Jucharten Baumgarten und 7 Jucharten ertragreichsten Acker- und Mattlands.

Kaufsbedingungen äußerst günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Expediton der Aargauer Nachrichten. 974

Hotel und Kurhaus-Verkauf.

In der Nähe der Stadt Solothurn, am Fuße des Weißensteins wird ein prachtvoll gelegenes **Hotel** und **Kurhaus** mit Trink- u. Speisesaal, Fremden- (30 Betten) Lese- und Badezimmer, confortabel eingerichtet, ist mit 6 Jucharten des besten Wiesland und Obstgarten mit sammt dem Inventar für Fr. 33,500, wovon 13,000 Fr. Anzahlung zu verkaufen.



Nähere Auskunft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1066

Gasthof-Verkauf.



In einer großen, belebten Ortschaft, in der Nähe der Stadt Basel wird ein gut frequentirter Gasthof verkauft. Derselbe ist der alleinige Gasthof dieser Ortschaft und wird auch sehr stark besucht von der Stadt Basel aus. Das Gebäude enthält gute gewölbte Weinkeller, 2 große Wirthsstuben, 1 große Küche, 2 Altanen, Platz für 180 Personen, ein großer Speisesaal, Platz für 250 Personen, ein großer Tanzsaal, kann auch zum Wirthen eingerichtet werden für Platz von 250 Personen, Fremden- Wohn- und Dienstenzimmer, Kegelbahn, dazu gehört eine Metzgerei, Waschhaus, Scheune Holz-Schopf, gesammte Wirthschaftsmobiliar u. s. w.

Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1043

Liegenschafts-Verkauf

im Kanton Thurgau. (F. 1471 Z

In der Nähe einer Eisenbahnstation, nicht weit der Hauptstadt,

ein schönes Anwesen



976 mit **Wohn-** und **Oekonomiegebäuden** und ca. 55 Jucharten Wiesen-, Acker-, Reben-, Wald-, Streue- und Torfland, als ein schönes Ganzes sammthaft billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen.

In einer gewerbreichen Ortschaft, an schönster Lage

ein Wohnhaus für Metzger & Wirthschaft



schön gelegen. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 1062

Verbot.

Das **Befahren der Aare bei Brugg mit Flößen oder Schiffen** während den diesjährigen Pontonierübungen, nämlich

vom 13. April bis 10. Juli

v. 8—11 Uhr Vormittags und v. 2—7 Uhr Nachmittags (Sonn- und Festtage ausgenommen) sowie das **Auslanden** bei den Uebungsstellen mit irgend welchen Fahrzeugen ist **verboten.**

Zuwiderhandelnde werden bestraft und haften für den angerichteten Schaden (§§ 84 und 129 des aarg. Baugesetzes).

Aarau, den 12. Februar 1891.

Aargauische Baudirektion.

Solide
Reisende & Agenten
gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden besteingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

Gesucht.

Nach **Montreux** eine

Ladentochter

in ein Geschäft zum Verkaufe von Damenstoffen und Confektion. Eine solche, die schon eine ähnliche Stelle versehen, würde bevorzugt.

Daselbst würde auch eine **Lehrtochter** angenommen. 1079
Wer Auskunft ertheilt, sagt d. Exp.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Gesucht.

In ein größeres Bierlokal eine nette gewandte

Kellnerin.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1050

Gesucht. 1058

In eine Familie im untern Frickthal eine treue fleißige **Magd,** die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1038

Stelle gesucht.

Ein junges, williges Mädchen sucht Stelle zu einer kleinen Herrschaft.

Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 1013

Gesucht.

Mehrere tüchtige **Dienstmädchen** finden sofort Stellen durch
Frau **Häßig,** Dienstmanns,
1019 Aarau.

Gesucht für sofort.

Eine tüchtige **Näherin** in ein hiesiges Geschäft.

Anmeldungen sind bei der Expedition zu machen. 986

In einer kleinen Stadt am Genfersee würde ein Kaufman 1—2 Knaben, welche das Französische erlernen könnten, indem sie die guten Schulen des Ortes besuchen würden, in Pension aufnehmen. Preis für Logis, Nahrung Wäsche, alles sehr convenabel, 50 Fr. per Monat. Sich zu wenden an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne** unter Chiffre O 207 L.

Ein deutsches Mädchen welches Kochen und die übrigen Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine deutsche Familie gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein junger **Sekretär,** bestens empfohlen, beider Sprachen mächtig, sucht auf's Frühjahr Stelle auf einem Notariats- oder andern Kanzlei, 1004
Offerten beliebe man sub Chiffre **A. N. 100** an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Zur Aushülfe für einige Wochen wird auf ein hiesiges, öffentl. Verwaltungs-Büreau ein junger

Sekretär

gesucht. — Daselbst wird auch ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling angenommen. Schriftl. Anmeldungen mit **B. F.** bezeichnet, befördert die Expedt. dieses Blattes. (1006

Gesucht.

Eine tüchtige **Kellnerin** in ein gut renommirtes Restaurant in Aarau. Auskunft ertheilt die Exped. (1021

Wo ein intelligenter, starker Knabe unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei & Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. 1051
Eintritt auf nächste Ostern.

Ein 16—18jähriger starker **Bursche** findet Anstellung im (1003
Löwen Aarau.

Heiraths-Antrag. 1057

Eine achtbare Tochter, reifern Alters mit Baarvermögen wünscht Bekanntschaft mit einem braven katholischen Manne, Geschäftsmann od. Beamten mit sicherer Existenz, im Alter von 40—50 Jahren. Geil. Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heirathsaufträge aller Stände vermittlet.

Für Eltern.

Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.

„Le Châtelard" bei Yverdon.

Familienleben. Gute Pflege Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre,** Lehrer. (H 2073 L)

Gesuch.

Man sucht für eine gut erzogene, 15jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf gute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet. Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Gesucht.

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin. 1077
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.

Ein zuverläßiger **Knecht** findet Arbeit bei 1063
Gautschi, Bäcker
in **Oberentfelden.**

Gesucht

nach **St. Blaise** ein junger, starker Bursche als **Handlanger** in eine mechanische Schreinerei, nebst Lohn, hätte er Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.

Sich persönlich zu melden bei
Frauen **A. Härry,** Schreiners,
1070 **Othmarsingen.**

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung bei
1035 **F. Holzach,** Metzger.

Zu vermiethen im Freien.

Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.

Zu erfragen bei der Exped. (1054

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** in Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Zu verkaufen:

Ein helles, bereits neues und ein älteres **Damenkleid,** ein **Sommer-Mantel,** sowie verschiedene **Paar Stiefel** und **Schuhe.**

Zu erfragen bei der Exped. (1071

Man wünscht einen, nahe bei der Stadt gelegenen **Gemüse-Garten** gegen theilweisen Ertrag in Besorgung zu geben. (1049

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**

Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885

Wo, sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 1029

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1024

Zu vermiethen. 1072

Meine **Stallung** am Ziegelrain.
F. Holzach, Metzger.

Zu vermiethen.

Der Unterzeichnete ist Willens, sein günstigster Lage befindliches

Verkaufsmagazin

mit oder ohne **Wohnung** neu zu vermiethen und steht zu näherer Auskunft gerne bereit.
1012 **Sl. Müller-Gamper.**

Morgen Sonntag

Osterfladen

empfiehlt **E. Kunz,** Coditor.

Gänseleber-Terrinen,
Ruff. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann**

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefarbt** und in

Vigogne

bin ich auf's Vorzüglichste assortirt!
864 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Leinene

Taschentücher,

leinene

Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Kinder-Wagen



In verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen sind vorräthig bei
Alex. Lüthy, Sattler,
1120 Casinostraße 660, **Aarau.**

Röhren

zu **Wasser-, Rauch- u. Abtrittleitungen**

Cementbodenplatten,
glatt, gerippt und farbig;
Cementbausteine
Dachpappen,
Carbolineum
liefern zu billigsten Preisen (A 41 Q)
Richner & Rothpletz,
AARAU.

Vinzenz Ursprung in Herznach

Agent des Auswanderungs-Geschäftes



Schnebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Aechter, unverfälschter Cognac

direkt importirt vom **Hause Gonzales & Cie. in Cognac,** ärztlich empfohlen für Bleichsucht und Blutarmuth, (ächter unverfälschter Cognac) versendet in Originalflaschen à **Fr. 3** franko in der ganzen Schweiz.
4551 **Oscar Roggen,** an der Aar (H. 870 F.) **in Murten.**



Zu verkaufen.
Ein bereits noch neuer **Kinderwagen.** Auskunft bei der Expedition (1122

Dürres

Tannen- u. Fohren-Rugelholz

in beliebigen Längen geschnitten, verkauft **Frey-Lüscher,**
987) Schöftland.

Plüß Staufer's
farbloser
Universalkitt.
das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild,** Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter,** Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle,** in Seengen **Fr. Merz,** Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Tricotaillen

in großer, frischer Auswahl soeben eingetroffen
Mina Blume,
vis-à-vis dem Storchen.

Hüte

für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück
E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1104

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleider-Cachemir, Bettdecken, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Concurrenz-Eröffnung.

Die Gemeinde **Möriken** ist im Falle, für die neue Fortbildungsschule **20 zweiplätzige Schultische** (St. Galler-System) für das 6. 7. und 8 Schuljahr anfertigen zu lassen (973

Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten bis **10. März** nächsthin dem Gemeinderath schriftlich einreichen.

Möriken, 28. Februar 1891.

Im Auftrag:
J. Bryner, Gemeindeschreiber.

Infolge Verkauf und Wegzuges

Große Fahrnißgant
auf Gut Neuhof bei Birr.

Donnerstag d. 12. März 1891 v. Morgens 9 Uhr an über:





Milch- und Jungvieh, landw. Maschinen und Geräthe, häusw. Gegenstände aller Art. Apfelmost, Futtermittel, Stroh, Stallmist, Holz und Wellen.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Neuhof-Birr, den 4. März 1891.
J. Schneider.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*



Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Holz-Steigerungen.

I. **Mittwoch den 11. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin, aus den dortigen Durchforstungen, sowie an Dürr- und Abgangholz: 8 Föhren mit 7,24 m³, 11 Saghölzer mit 10,52 m³, 206 Bauhölzer mit 147,99 m³, welche einzeln und partienweise versteigert werde, 5 Eichen mit 3,16 m³, 1 Kirschbaum mit 0,43 m³, 307 starke Gerüststangen, 41 Halbstangen, 32 Ster Tannenspälten und 936 tannene Knebelwellen. Beginn der Steigerung am Schloßweg.

II. **Freitag den 13. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Bötzwald" bei Magden: 43 Föhren mit 21,11m³, 2 Buchen mit 1,60m³, 13 Ster Föhrenprügel, 110 Ster Buchenspälten und Prügel, 1760 Schlag- und 3500 Durchforstungswellen. Die Steigerung beginnt im Dunkelschlage oberhalb dem Buchmatthofe an der Straße nach Hersberg.

III. **Samstag den 14. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, aus den dortigen Licht- und Dunkelschlägen: 4 Rothtannen mit 4,44m³, 1 Föhre mit 1,25m³, 15 Buchen mit 18,14m³, 8 Eichen mit 7,35m³, 21 Hagenbuchen mit 6,43m³, 230 Ster Buchenspälten und Prügel, 14 Ster Eichenrebstecken holz, 18 Ster Eichenspälten, 11 Ster Mischelholz und 3700 Wellen.

Die Steigerung beginnt mit dem Verkauf der Nutzhölzer bei der Hütte am „Zimmerplatz".

Rheinfelden, den 3. März 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
2 **In allen Apotheken zu haben.** (H5094 J.)

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20 (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Daunf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.



Fischer's
Hemdenfabrikation
Nebikon
Kt. Luzern
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à Fr. 2.10, 2.20 bis 2.20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ 190 „ Antwerpen- „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H. 284 Q.)
Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486



Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutrohren, — **Backsteine.**
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119



Metallgewebe & Geflechte,
schwarz und galvanisirt,
Siebwaaren
jeder Art.
Artikel f. Gießereien, Baugeschäfte etc.
Billigste Preise. 2267
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M6949Z)
Metallgewebe-Manufaktur
Suter & Diener, Zürich.

Ich kaufe Baar



Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.
A. Champion,
H. 780 X.) **Genf.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen:
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain.
212 **Aarau.**

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr. und wetterbeständig.
Bassavant-Iselin, Basel.

Naturbleiche
Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Poularden, Hühner, Kücken, Fr. 8. — Puter, Enten, Fr. 9. 25 p. 5 Kilo franco gegen Postnahme frisch geschlachtet, rein geputzt, in prima Qualität;
Anton Tohr, Werschetz,
308 **(Ungarn).**

Schaufenstereinrichtungen

3779 jeder Art
Glaskasten vergoldete Zink- und Kristallbuchstaben, emaillirte u. andere Firmatafeln liefern schnell und billig. (M. 6933 Z.)
Suter & Diener, Zürich.

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** 2c. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker, Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Briquettes,
Marke **B**
empfiehlt **Jakob Rohr.**

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 539

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres

Spitzen

Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Ganze Anzüge für Herren

von Fr. 27. an und

Frühjahrs-Ueberzieher

empfehlen in den neusten Stoffen, mit vorzüglichem Schnitt, solider Arbeit und zu billigen Preisen in grösster Auswahl

Gamper & Cie.

828 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie fertige aufgerüstete Betten.

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.

788 **Adolf Gyßi,** Tapezierer Pelzgasse.

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Herren- und Knaben-

Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten

Sonn- und Regen-Schirmen

Handschuhe & Cravatten

Spazierstöcke

Krankenpflege-Artikel

und

Bruch-Bänder.

V. Sernatinger

AARAU vordere Vorstadt 893 AARAU

empfiehlt

in grösster Auswahl

sämmtliche Neuheiten

zu billigsten Preisen

in:

Confirmanden-Hüte

alle möglichen Formen

schon von **Fr. 2.** — an.

Alle

Reparaturen

prompt und billig.

Mein Lager in allen Sorten

Baumwollgarnen,

roh, gebleicht und farbig;

fertigen

Strümpfen und Socken

ist nun wieder frisch assortirt. Nichtvorräthiges wird nach Wunsch angefertigt. — Ebenso besitze ich in geschmackvoller Auswahl das Neueste in

Echarpes

für Frühling und Sommer,
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **B. Hagenbuch.**

Das Feinste in

Flaum, Halbflaum

und Bettfedern

empfiehlt in 12 Sorten
901 **E. Hering-Leuenberg.**

Für

Confirmanden:

Anzüge

von 20 bis 50 Fr.

Hüte

à 3, 4 und 5 Fr.

Hemden, Kragen & Cravatten

empfehle in sehr schöner Auswahl
A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Zu vermiethen: 886

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Wassereinrichtung nebst Dependenzen. Beziehbar Anfangs April od. später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Roukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5	à Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4	à „ 1. 10	„	„
„	„ 3	à „ 1. 50	„	„
„	„ 2	à „ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1	à „ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,

(Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen, Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen, Hanfgurten, Körpergurten, Jute- & Leinengurten.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Leichen-Anzeige.

Nro. 14.

Freitag den 6. März 1891 starb:

Johann Haberstich, Fürsprech, gewesener Ständerath von Aarau.

Alter: 66 Jahre, 8 Monate und 18 Tage.

Beerdigung: Sonntag den 8. März, Mittags 11½ Uhr.

Leidabnahme Laurenzenvorstadt 413.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 8. März:

Vorm. ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied Nr. 253. (A. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre. Lied Nr. 5 (N. G.)
12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 8. März:

¼9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. März:

Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 8 März:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7½ Uhr: Herr Prediger Schlachter.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Sonntag Vormittag 10½ Uhr im Probelokal (Synodalheft).

Stadtmusik Aarau.

Sammlung Sonntag Vormittag zur Probe punkt 10 Uhr im Rößli, (in Uniform)

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung

Samstag den 7. März Abends 8 Uhr im Ochsen.

Vortrag

von Hrn. Dr. J. Stocker.

Skizzen aus der Geschichte des Freihandels;

vorher

Bericht und Mittheilungen betreffend den Bahnübergang in der Gais.

B. T. V.

8 Uhr Turnhalle. Pyramiden.

Grenzbesetzung 1871.

Gemüthliche Zusammenkunft

der ehemaligen I. Jäger-Comp. **Bat. Nro. 15.** künftigen **Sonntag den 8. März 1891, Nachmittags 1 Uhr** in der Bierbrauerei **Holzach** in Aarau.

M. A.

Morgen Sonntag 11 Uhr Probe im Schwurgerichtssaal.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend Diskussionsstunde.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps.

Montag den 9. März 1891, Nachmittags 7½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.

Gemeindesteuer-Bezug.

Die erste Gemeindesteuer für 1891 ist am **Dienstag den 10.** oder **Mittwoch den 11. März 1891** auf der Stadtkasse zu entrichten.

Die Kasse ist an diesen Tagen geöffnet: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Aarau, 6. März 1891.

1103] **Der Gemeinderath.**

Aarau, 6. März 1891.

S. S.

Tiefbetrübt theilen wir Ihnen mit, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Herr Johann Haberstich,

Fürsprech,

heute Morgen 8½ Uhr im 67 Altersjahre sanft entschlafen ist. Er erlag einem Herzleiden, das ihn mitten in seiner reichen Thätigkeit ergriffen.

Indem wir den theuren Verstorbenen einem liebevollen Andenken empfehlen, bitten wir um stille Theilnahme.

Marie Haberstich-Steiner.
Fritz & Mathilde Müller-Haberstich und Kinder.
Rosa Haberstich.
Albert Schetty-Haberstich und Kinder.
Emil Haberstich.
Frieda Haberstich.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. März Vormittags 11½ Uhr statt.

Abendgottesdienst

in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße,

Sonntag den 8. März 7¾ Uhr

Vortrag

von Herrn Prediger Schlachter aus Biel über „Hiob, oder warum der Gerechte leiden muß.".

Jedermann ist freundlich eingeladen. 1093

Jahresversammlung

des

Protestanten-Vereins Schönenwerd und Umgebung

Sonntag den 8. März 1891, Mittags 1½ Uhr im Kosthause.

Traktanden:

Statutarischen Vortrag.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Vorstellung

des

Bürger-Turn-Vereins Aarau

unter gütl. Mitwirkung

der Tit. Stadtmusikgesellschaft.

Sonntag den 8. März, Abends 8½ Uhr

im Saalbau.

PROGRAMM:

1. Stabwinden.
2. Barrenübungen.
3. Vortrag der Tit. Stadtmusik.
4. Frei Pyramiden.
5. Freiübungen (Genfer).
6. Kürturnen am Reck.
7. Leiterpyramiden.
8. Vortrag der Tit. Stadtmusik.
9. Waffenübungen der Landsknechte.

Nach der Vorstellung **Consumation** im kleinen und **Tanz** im grossen Saal.

Tanzmusik: Badener Orchester.

Wirthschaft: Herr **Egloff.**

Kassaeröffnung: 8 Uhr. — Anfang 8½ Uhr.

Eintrittspreise: Gallerie 50 Cts., Saal Fr. 1., Schülerbillets 50 Cts.

Stadtmusik Aarau.

Sonntag den 8. März 1891

CONCERT

im grossen Saale zur Krone Aarburg.

Kassa-Eröffnung 3 Uhr. — Anfang punkt 4 Uhr.

Eintritt 70 Cts. per Person — Programme sind aufgelegt.

Westschweizerisches Technikum

in Biel

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Uhrenmacher und für Kunstgewerbe

Unterricht deutsch und französisch.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am **27. April.** Aufnahmsprüfung am **25. April.** Anfragen und Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten. 877

Der Präsident der Technikumskommission:
N. MEYER.

Gasthof z. „Rößli" in Aarau.



Tanzbelustigung

bei Anlaß der März-Feier

Sonntag den 8. März 1891.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

E. Zumsteg-Schaller. Wirth.

Salvator-Bier



aus der Zacherl'schen Brauerei in München

Gefl. Aufträge für dasselbe in Flaschen zu liefern, erbitte mir im Laufe der nächsten Tage abzugeben.

1102 **E. Maurer** z. Kreuz.

Landw. Schule Strickhof-Zürich.

Die Aufnahms-Prüfung zum Eintritt in die **landw. Schule Strickhof** ist auf **Mittwoch den 22. April,** von Vormittags 9 Uhr an festgesetzt. (O. F. 8540)

Anmeldungen zu derselben sind bis 1. April d. J. der Schuldirektion unter Beilage von Altersausweis, einiger Schularbeiten, sowie eines Ausweises über mindestens 6 monatliche praktische Bethätigung in der Landwirthschaft einzusenden. Der Eintritt findet sofort nach erfolgter Aufnahme statt.

1095 **Lutz,** Direktor.

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux,

pres Morat, Suisse.

Gegründet im Jahre 1864.

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung der neueren Sprachen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen** und **englischen** Konversation und Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniß.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner, gesunder Gegend. Vorzügliche, häusliche Einrichtungen. Im Sommer täglich Bäder im See. Mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag den 27. April.**

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H. 221 F.) (1032

John Haas.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Unser **großes Lager** in

Herrenkleider-Stoffen

ist für **Frühjahr und Sommer,** sowohl in hochfeinen, als in couranten Genres auf das Reichhaltigste frisch assortirt. Wir garantiren für gute, solide Stoffe und empfehlen uns gleichzeitig zur

Anfertigung nach Maaß

von completen Anzügen, oder einzelnen Stücken, in unserem best eingerichteten Atelier, neuester Schnitt, solide Arbeit und civile Preise zusichernd. 799

Gamper & Cie.,

Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Empfehle meinen soeben eingetroffenen vorzüglichen

Coupir-Wein

sowie meine übrigen **weißen** und **rothen**

Toskaner-Weine

zu billigen Preisen.

Abgabe von 2 Liter an.

1100 Frau **Zimmermann-Stauffer** in **Brugg.**

Hch. Lips, Möbelfabrik,

Altstetten-Zürich.

Lieferung kompleter Aussteuern und einzelner Möbel in allen Holz- und Stylarten nebst Bett- und Polsterwaaren. Sehr grosses Lager in modernen, sowie auch ganz einfachen Zimmereinrichtungen. Photographie-Albums und Zeichnungen stets zur Verfügung. Billige Preise. Zweijährige Garantie. 343

— Die Magazine sind auch Sonntags geöffnet. —

Aarau, Montag 9. März 1891. № 56. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 60.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die finanziellen Folgen des Pensionsgesetzes.

Man hat das neue Bundesgesetz so interpretirt, als ob es alle Beamten, welche dreißig Jahre dem Bunde gedient, in den Genuß einer Rente setzen wolle, und die Millionen berechnet, welche dies kosten werde. Der Vorwurf wäre richtig, wenn der Bund eine der ihm angepriesenen Hilfskassen zum Muster genommen hätte, die gegen einen kleinen Besoldungsabzug solche weitgehende Leistungen versprechen: gerade davor hat jedoch der Bundesrath im Interesse der Bundesfinanzen in seinen Bundesfinanzen gewarnt und in einläßlichen technischen Berechnungen auf die schweren finanziellen Folgen solchen Vorgehens hingewiesen. Das ist gerade das Eigenthümliche des Gesetzes, daß die Bundesversammlung auf die Ausführung desselben soviel verwenden kann, als sie für gut findet, und zu Mehrerem nicht verpflichtet ist.

Da indessen das Gesetz in der Absicht verfaßt ist, daß es, soweit nothwendig, zur Ausführung gelange, so hat der Bundesrath im Jahre 1888 die aus seinem Entwurfe folgenden Mehrkosten berechnet. Vergessen wir nämlich nicht, daß der Bund schon nach dem gegenwärtigen System Pensionen bezahlt; denn wenn er Beamten und Angestellten, deren Leistungen um 1/6, 2/6, 3/6 oder gar 4/6 hinter den Anforderungen zurückbleiben, den ganzen oder fast den ganzen Gehalt ausbezahlt, so entrichtet er eben einen Theil der Besoldung oder die ganze ohne Gegenleistung, und man kann also sagen, so lange er nur denjenigen Theil der Besoldung, für welchen er keine Gegenleistung erhält, als Rücktrittsgehalt oder Abfindung ausrichte, habe er keine Mehrausgabe. Immerhin kommt bei der Rechnung noch mit in Betracht, ob für den in Ruhestand versetzten Beamten, dessen Aufgabe vielleicht theilweise bereits von einem andern erfüllt wird, noch eine Ersatzkraft nothwendig sei und was dieselbe koste. Ist eine solche nothwendig, so ist, obschon sie während mehreren Jahren eine geringere Besoldung bezieht, eine Mehrausgabe, aber auch eine Mehrleistung vorhanden. Ist keine Ersatzkraft nothwendig, so haben wir eine Ersparniß bei einer kleinern oder größern Minderleistung.

Die Enquete von 1888 ergab 362 mehr oder weniger (1/4, 2/4, 3/4, 4/4) Invalide, von welchen nun ermittelt wurde, welche Besoldung sie vor dem Eintritt der Invalidität, welche seither bezogen, welches ihr wirklicher Arbeitswerth, welches die Kosten einer eventuellen Ersatzkraft wären und wie hoch sich eine nach dem Dienstalter berechnete Pension von 34 bis 50 %*) des vollen Diensteinkommens belaufen würde.

Bei der Durchgehung des über einen jeden einzelnen Einberichteten ergab sich, daß man von diesen 362 Invaliden 108 als noch nicht dringlicher Art einstweilen zurückstellen dürfe, weil man unter Berücksichtigung ihres Alters, des Geldwerthes ihrer Arbeitsleistung und der Bedeutung der von ihnen bekleideten Stelle schließen durfte, daß sie noch eine Zeit lang an ihren Stellen belassen werden können; ferner wurden 111 von der Kostenberechnung ausgeschlossen, weil sie mit Hülfe ihrer Angehörigen dem Pensum genügen können und somit keine Dringlichkeit vorliegt, dieselben zu einem Berufswechsel zu zwingen. Somit verblieben noch 143 Invalide, auf folgende Dienstzweige vertheilt: Poster 89 (wovon zwei weibliche), Telegraphen 9, Finanzen und Zoll 41, Militär 4.

Nach den vorgenannten Grundsätzen stellt sich die Rechnung für diese 143 Invaliden folgendermaßen:

Normalbesoldung (incl. Provisionen vor der Invalidität	Fr. 347,228
Gegenwärtige Besoldung (incl. Prov.)	„ 313,830
Wirklicher Arbeitswerth	„ 112,390
Kosten der eventuellen Ersatzkraft	„ 203,745
Betrag einer Pension von 34 bis 50% des vollen Diensteinkommens	„ 161,349

Nach diesen Grundlagen würde die Pensionirung dieser 143 folgende neue Auslagen verursachen:

Pension per Jahr	Fr. 161,349
Ersatzkräfte	„ 203,745
Zusammen	Fr. 365,094
Dagegen würden Besoldungen wegfallen im Betrage von	„ 313,830
Also betrüge die wirkliche Mehrausgabe	Fr. 51,264

Die gesammte Kostenvermehrung nach der Sachlage von 1888 würde also in runder Summe Fr. 51,000 per Jahr betragen, etwa 1/6 mehr als der Bund für die 143 Invaliden schon jetzt ausgibt. Die Reform wäre diese kleine Mehrausgabe wohl werth.

Wir wollen Niemand damit trösten, daß die Zahl von 143 pensionsbedürftigen Invaliden für alle Zukunft eine gleichbleibende Normalzahl sei. Unsere Bundesverwaltung ist im Ganzen genommen noch eine junge. Auch wenn die Zahl der Amtsstellen nicht zunähme, müßt die Zahl der gleichzeitig lebenden Invaliden zunehmen. Aber auch eine Verdopplung derselben kann uns nicht finanzielle Sorgen bereiten, nachdem wir gesehen haben, wie gering die Mehrkosten (1/6) im Verhältniß zu den jetzigen Kosten der jeweiligen Invaliden sind. Gerade der Umstand, daß die Verhältnisse sich zusehends verschlimmern müssen, drängt immer mehr zur Lösung der Frage. Warum hat man sie bis jetzt immer verschleppt? Weil sich aus den aufgestellten statistischen Tabellen ergab, daß wir im Ganzen genommen noch junge Beamte und Angestellte besitzen und weil — bei einem Personal, welches über die ganze Schweiz verbreitet ist — die Zahl der nicht mehr leistungsfähigen Glieder desselben nicht in die Augen fiel. Doch fühlt man in der Verwaltung schon jetzt die Nachtheile, welche daraus entstehen, daß man Einzelnen ungenügende Pflichterfüllung nachsehen muß, und wenn vollends Solche, welche andere instruiren, dirigiren oder inspiziren sollten, selber hinter ihrer Aufgabe zurückbleiben, so frißt der Schaden weiter. Wer die Verwaltung irgend eines größeren Kantons näher kennen gelernt, hat auch wiederholt das Wort gehört: Wie schade, daß man den Mann nicht pensioniren kann; die Auslage würde sich lohnen! —

Aber diese immer wachsende Zahl der Beamten und Angestellten des Bundes! — hören wir klagen.

Sehen wir nun doch diese Zahl näher an.

Von den 8693 Beamten und Angestellten nach der Zählung von 1888 entfallen auf

die Postverwaltung	6444
die Telegraphenverwaltung	671
Summa	7115

In runder Summe 7100 Beamte und Angestellte, welche dem Bunde eine Rein-Einnahme von über 2 Millionen verschaffen, die er für seine Subventionen an gemeinnützige Werke sehr gut brauchen kann.

Ist denn die enorme Verkehrszunahme, welche den Bund zu dieser Vermehrung des Geld verdienenden Personals zwingt, ein solches Unglück, dem man steuern muß? Dann verstaatliche man doch ja keine Industrie mehr, sondern überlasse diese ganz den Privaten, welche wenigstens darob Freude empfinden, wenn das Geschäft sich ausdehnt, und daher auf dessen Ausdehnung bedacht sind — zu ihrem und der Gesammtheit Nutzen.

Wenn in unserm Lande der größte Arbeitgeber deshalb, weil er Staat heißt, derartige Maßnahmen der

*) Nämlich 34% bei weniger als 15 Dienstjahren
35% „ 15 Dienstjahren.
36% „ 16 „ u. s. w.
50% „ 30 und mehr Dienstjahren.

1

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

1. Kapitel.

An einem schönen Sommerabende schritt ein junger Mann durch das Wardener Holz. — Sie sind selten in dem übervölkerten England, jene herrlichen Wälder, an denen die grüne Insel noch vor einem halben Jahrhundert so reich war; aber dennoch findet der Wanderer, wenn auch nur selten, ein Stück jener vergangenen Pracht, ein Fleckchen Erde, das noch unberührt geblieben von der Hand der Zerstörung und Vernichtung, welche die Menschen Fortschritt und Kultur zu nennen belieben.

Kein Tourist stört hier in dem mächtigen Walde die keusche Schönheit der Natur; keine keuchende Lokomotive stößt hier schwarze Wolken schmutzigen Steinkohlenrauches aus, um den klaren, blauen Himmel zu trüben und die Ulmen und Eichen zu ersticken, die ihre stattlichen Kronen schon erhoben, lange bevor man noch von ihrem grausamen Feinde, dem Dampfrosse, geträumt. Kein profaner Laut entweiht die andächtige Stille und schon der leise Tritt des Rothwildes und das Girren der Tauben vermögen in dem dichten kühlen Schatten das Echo zu wecken.

So entlegen und unbesucht ist der Wald von Warden. Die Spuren der Karren von Holzarbeitern und Köhlern verdienen kaum die Bezeichnung von Durchfahrten, und die wenigen Fußpfade, die sich an etwas gelichteten Plätzen vorfinden, sind so unbetreten, daß dieselben nicht einmal für wenige Minuten als Führer dienen könnten, da sie sich immer wieder auf dem von Moos und Farrenkraut überwucherten Waldboden verlieren.

Auf einem dieser Fußpfade schritt der junge Mann dahin; zuweilen blieb er stehen, um für einige Augenblicke den tiefblauen Himmel zu betrachten, der hier durch die Lichtung der Bäume sichtbar war, oder um einem erschreckt davonlaufenden Hasen nachzublicken.

Hin und wieder eilte ein Rudel Hirsche durch das Unterholz und halb erschreckt, halb neugierig blickten sich die Flüchtlinge nach ihm um, denn zu den beiden Gattungen der Menschen die ihnen schon früher bisweilen begegnet waren — Köhler und Holzarbeiter — gehörte er allem Anscheine nach nicht. Auch war er keiner von dem Stamme der Touristen, denn ihm fehlten der Tornister und die unvermeidlichen Knickebosen. Statt dessen war er mit einem bequemen Cheviotanzug bekleidet, der es recht deutlich bezeugte, daß der Eigenthümer nicht gerade Wind und Wetter so sehr scheute.

Der junge Mann schien recht heiteren Gemüths zu sein, denn er stimmte eben eine Melodie aus einer neuen, populär gewordenen Oper an, obschon der Abend nahte und er seinen Weg augenscheinlich ganz und gar verloren hatte.

Obschon er nie zuvor den Wardener Wald passirt hatte, wußte der junge Mann nur zu gut, daß es eine unnütze Hoffnung sei, unter der obwaltenden Umständen noch ein Gasthaus gewinnen zu können, und er erwartete denn auch nur, irgendwo die Hütte eines Holzarbeiters zu erreichen oder irgend einen herumstreifenden Jäger anzutreffen, den er um seinen Weg fragen könne. Er war müde — schon seit früh morgens war er unterwegs — und hungrig und durstig; aber munter schritt er weiter und sang so sorglos, als ob er im Regentspark in London eine Abendpromenade mache.

Endlich ging die Sonne unter und selbst in den Lichtungen des Waldes, wo es schon vor einer Stunde dämmerte, wurde es jetzt fast finster. Den kaum bei hellem Tag einzuhaltenden Fußpfad hatte er verloren; das Unterholz wurde immer dichter und immer schwieriger wurde es für ihn, weiterzukommen.

Der Fußgänger schritt noch für einige Zeit weiter; als er aber endlich über eine der knorrigen Wurzeln einer alten Eiche stolperte, blieb er stehen, blickte um sich und schüttelte den Kopf. —

„Auch nicht einmal eine Köhlerhütte finde ich mehr; es bleibt mir nichts Anderes übrig, als für diese Nacht hier mitten im Walde zu kampiren. Ob wohl rufen etwas nützen möchte? Doch nein, es war schon erfolglos, als ich vor einer Stunde zum großen Schrecken der hier lebenden Geschöpfe mit einem „Hallo!“ den Versuch machte, und jetzt nützt's erst recht nichts mehr. Noch eine Cigarre! Hm! Wenn ich nur etwas zu essen und zu trinken oder auch nur Eins von Beidem hätte! Wie dumm, das Stück Schinken, das ich beim Frühstück liegen ließ, nicht eingesteckt zu haben. Nun, dies hier scheint ein Plätzchen zu sein, wie ich es wohl nicht besser finden werde — hier will ich bleiben. Wahrhaft, das Gras ist unangenehm feucht; aber es wird schon gehen!“

Lachend warf er sich zwischen dem hohen Gebüsche nieder; doch der Gedanke, schon so früh — kaum war es neun Uhr — einschlafen zu sollen, war für ihn eine etwas starke Zumuthung, und anstatt zu schlafen, begann er zu singen. Kaum aber hatte er begonnen, als ihm durch die Finsterniß das kurze, laute Bellen eines Hundes erwiderte.

Der junge Mann sprang auf und nachdem er einen Augenblick mit angehaltenem Athem gehorcht hatte, stieß er ein lautes Hallo aus, das durch den Wald wiederhallte und ebenfalls von dem Bellen des Hundes, der nicht sehr fern sein konnte, beantwortet wurde.

Die halb aufgeraucht Cigarre warf er zur Seite und lief, so rasch und so gut es gehen wollte, nach der Richtung, in welcher er das Bellen vernommen, bald wieder rufend, bald auf die Antwort des Hundes horchend.

Endlich nach vielem Stolpern, fand er sich auf einem

Humanität, welche von kleinern Unternehmern bereits eingeführt sind, als monarchische ablehnt, dann ist nicht zu erwarten, daß dieser Staat den Privatunternehmern noch namhafte Reformen zumuthen werde.

Wir wollen ja nicht sie schlechtweg ablehnen, wir wollen nur, daß die dabei Interessirten, wie bei gewissen Hülfskassen, mitbezahlen — wird uns erwidert. Dieser Unterschied ist ein unwesentlicher. Die Besoldungsabzüge, welche der Arbeitgeber zu Gunsten der Hülfskasse macht, fallen meistentheils auf ihn zurück. Er muß ja doch den Angestellten so viel baares Einkommen lassen oder bewilligen, daß sie davon ihren Verhältnissen gemäß leben können; derjenige Arbeitgeber dagegen welcher alle Kosten der Hülfskasse bestreitet, d. h. sein Selbstversicherer ist, darf, der Konkurrenz unbeschadet, diese Leistung bei Festsetzung der Löhne mit in Betracht ziehen.

So wird auch zweifelsohne der Bund bei der bevorstehenden Revision des Besoldungsgesetzes, welche unserer Frage wegen noch nicht vorgelegt wurde, seine allfälligen Mehrleistungen infolge des neuen Gesetzes in Betracht ziehen, wobei sich dann deutlich ergeben wird, daß die untersten Besoldungsklassen Abzüge zu diesem Zwecke nicht vertragen. Er wird auf diese Art den neuen, wie den bisherigen Angestellten gegenüber bezüglich der Wiederwahl und der Invaliderklärung sein freies Verfügungsrecht wahren.

Damit wird er den Einwurf betreffend die Mehrausgaben infolge des neuen Gesetzes vollends entkräften.

Eidgenossenschaft.

— Der schweizerische Feuerwehrverein veröffentlicht soeben seine Rechnung pro 1890, sowie diejenige der Hilfskasse. Der Verband der Sektionen hat sich um die ansehnliche Zahl von 73 vermehrt, wogegen 5 ausgetreten sind, so daß auf Ende 1890 599 Sektionen dem Verein angehörten. Die Einnahmen bestehen in Fr. 6800 Jahresbeiträge der Sektionen, Fr. 488. 06 Reinertrag der deutschen Feuerwehrzeitung und Fr. 290. 25 Zinsen des Vereinsvermögens, zusammen Fr. 7578. 31. Ausgaben Fr. 6825. 04, somit ein Einnahmenüberschuß von Fr. 723. 27, was das Vereinsvermögen auf Fr. 4730. 46 erhöht.

— Glückliche Schwyzer. Der Bund garantirt den Schwyzern Deckung des allfälligen Defizits bei dem von ihnen aufzuführenden Festspiel an der Bundesfeier!

Dann hätte der Bund sich auch das Recht der Budgetgenehmigung des Festspieles vorbehalten sollen.

So sieht die Sache etwas liederlich aus, schreibt die „Ostschweiz".

Erst raisonnirten die Ultramontanen, man werde nicht „bundesfeiern" in Schwyz, und nun raisonniren sie, daß der Bund den Schwyzern den Profit läßt und eventuell die Zeche bezahlt.

— Das Recht zum Waffengebrauch in der schweizer. Armee. Diese Frage wird in der „Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen" von Oberstl. Bühlmann im Anschluß an die Vorgänge in Lugano besprochen. Er findet, daß unsere bezügliche Gesetzgebung sehr mangelhaft ist und fordert den Erlaß eines Waffenrechtgesetzes, wozu er auch schon einen Entwurf ausgearbeitet hat. Es finden sich darin folgende Artikel:

1. Zum Gebrauch der Waffen ist berechtigt jede Militärperson oder Truppe zur Abwehr eines gegenwärtigen oder thätlichen rechtswidrigen Angriffes, zur Vertheidigung der auf Grund besonderen Befehls ihrem Schutze oder ihrer Bewachung anvertrauten Personen und Sachen, und endlich jede Gruppe, welche der öffentlichen Gewalt des Bundes oder eines Kantons zu besonderem Dienste unterstellt ist, wenn sie bei Ausführung von Befehlen der zuständigen Behörden thätlich bedroht wird oder auf Widerstand stößt. 2. Der Waffengebrauch ist nur dann statthaft, wenn andere Mittel zur Erreichung der in Art. 1 angeführten Zwecke nicht ausreichen. 3. Der Gebrauch der Schußwaffe tritt nur dann ein, wenn die andern Waffen unzureichend sind oder wenn die Truppe beschossen wird. Geschlossene Abtheilungen dürfen von der Schußwaffe nur auf Befehl ihres Führers Gebrauch machen. 4. Jedem Waffengebrauch hat, soweit die Umstände es gestatten, eine bezügliche Aufforderung vorauszugehen mit der Androhung desselben, wenn der Aufforderung nicht entsprochen werde. 5. Bevor von der Schußwaffe Gebrauch gemacht wird, ist diese Aufforderung, insofern es die Umstände gestatten, zweimal zu wiederholen mit der ausdrücklichen Androhung, daß Feuer gegeben werde.

---

schmalen lichten Platze und in einiger Entfernung vor sich bemerkte er im Dunkel die Umrisse einer Mannesgestalt.

„Gerettet!" rief der Jüngling freudig aus. „Hallo! Warten Sie doch einen Augenblick!"

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 6. März.

Der Regierungsrath ist auf Grund der von den Regierungsdirektionen und der Staatskanzlei erstatteten Spezialberichte auf die Berathung der Anträge und Postulate bezüglich der Vereinfachung des Staatshaushaltes eingetreten und hat den Gesammtbericht an den Großen Rath festgestellt und genehmigt. Es erübrigt nun noch eine Zusammenstellung der finanziellen Ergebnisse in Vergleichung mit denjenigen der Kommission. Der Bericht soll zu Handen des Großen Rathes und der weiter interessirten Kreise gedruckt werden.

Nach der von der Direktion des Innern vorgenommenen Zusammenstellung und Verifikation haben sich dem Volksbegehren betr. Revision der Staatsverfassung im Sinne der Wahl der Regierung und der aargauischen Mitglieder des Ständerathes durch das Volk bis heute 7841 Stimmberechtigte angeschlossen.. In Gemäßheit von Art. 101 der Staatsverfassung werden nunmehr die Akten zum weitern Entscheid dem Großen Rath übermittelt.

Die von der Finanzdirektion bearbeitete Botschaft an den Großen Rath betr. das projektirte Gewerbemuseum wird genehmigt und soll gedruckt dem Großen Rath vorgelegt werden.

Mit dem im August nächsthin stattfindenden internationalen geographischen Kongreß soll eine geographische Ausstellung verbunden werden, die folgende Abtheilungen zu umfassen hat: 1) eine internationale geographische Schulausstellung, 2) eine internationale alpine Ausstellung und 3) eine schweizerische historische kartographische Ausstellung. Auf gestelltes Ansuchen werden dem Ausstellungskomite die in der Kantonsbibliothek aufbewahrten älteren und neueren Kartenwerke, welche sich für diesen Zweck eignen, vorab diejenigen, die unsern eigenen Kanton oder einzelne Gebietstheile betreffen, zur Verfügung gestellt.

Nach Art. 4 des eidgen. Fischereigesetzes müssen beim Fange aller Fischarten mit Ausnahme der Lachse die Oeffnungen der Fanggeräthe nach Höhe und Breite wenigstens 3 Ctm. betragen. Es ergibt sich nun, daß in den meisten unserer Forellenbäche eine rationelle Fischzucht bei Anwendung dieser Maschenweite sozusagen unmöglich wird, daß sie zur Duldung zu großer Forellen führt, welche als Raubfische dem übrigen Forellenbestand gefährlich werden.

Nach dem Rath der Techniker wird deßhalb unter Berufung auf eine bezügliche Ausnahmsbestimmung im Gesetz der Bundesrath ersucht, für die aarg. Forellenbäche ausnahmsweise die Verwendung von Fanggeräthen mit nur 2 Ctm. Maschenweite zu gestatten.

Dem Großen Rath wird ein Dekretsentwurf über Ertheilung des Expropriationsrechts an die Gemeinde Sulz zum Zwecke der Korrektion der Ortsverbindungsstraße zwischen Sulz und Obersulz vorgelegt.

Der neue Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Beinwyl am See erhält mit einigen Bemerkungen die regierungsräthliche Genehmigung.

— Die Beerdigungsfeierlichkeit für Herrn Fürsprech Haberstich war eine solche, wie Aarau noch wenige gesehen. Im Leichenzuge bewegten sich gegen 2000 Männer, worunter viele Auswärtige. Man bemerkte unter diesen Herrn Bundespräsident Welti, Mitglieder der eidgenössischen Räthe und Mitglieder des aargauischen Großen Rathes, darunter auch eines der ältesten Mitglieder des Rathes (von Bremgarten), das dem langjährigen Kollegen die letzte Ehre erwies.

Die kirchliche Feier auf dem Friedhofe wurde durch erhebende Vorträge des Männerchors des Cäcilienvereins und der Stadtmusik begleitet.

Herr Pfarrer Graf entrollte in schwungvollem Vortrage ein abgerundetes Bild vom Lebensgange des Verstorbenen und seiner Bedeutung als Staatsmann und Jurist.

Nach demselben widmete Herr Fürsprech Isler dem Dahingeschiedenen ebensolche Worte der Erinnerung und Herr Prof. Hunziker dem geschiedenen Freunde einen Nachruf.

Die Staatsbehörden waren an der Leichenfeier durch die Mitglieder der Regierung mit dem Weibel in den Standesfarben, das Präsidium des Großen Rathes, Hrn. Künzli, Mitglieder des Obergerichtes und viele andere Beamte vertreten. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes der aargauischen Bank gaben ihrem Präsidenten das Ehrengeleite. Der Leichenwagen war reich mit Blumen und Palmzweigen geschmückt.

Unserer kurzen Charakteristik des verstorbenen Staatsmannes haben wir noch beizufügen, daß derselbe auch als Militär seinen Mann gestellt hat. Er hat den Sonderbundskrieg mitgemacht und wurde bereits in jungen Jahren bei Anlaß der Freischaarenzüge im Luzernischen, wir glauben in Sursee, auf einer Reise als Freischärler verhaftet und inhaftirt gehalten.

— Der Velo-Klub Aarau ladet auf den nächsten Monat April sämmtliche Velo-Klubs und Velocipedisten des Kantons Aargau zu einer Zusammenkunft in Aarau, verbunden mit einem gemeinschaftlichen kleineren Ausfluge, ein.

— * Die Kirchgemeinde von Suhr, bestehend aus den Gemeinden Suhr, Buchs, Unterentfelden, Hunzenschwyl und Rohr, beschloß in ihrer gestrigen Versammlung einstimmig die Anschaffung einer neuen Orgel, sowie die Restauration des Innern der Kirche.

— Kaiserstuhl. Am 24. Mai findet in hier das Bezirksgesangfest statt, wozu in der Rheingasse eine geräumige Festhütte erstellt werden wird. Vor Schluß des Festes ist eine Illumination der bis dorthin vollendeten neuen Rheinbrücke in Aussicht genommen. Außer den Verbandsvereinen werden zahlreiche Chöre aus dem Kanton Zürich und dem Großherzogthum Baden erwartet.

— Möhlin. Der hier stattfindende diesjährige Bezirks-Musiktag ist auf Sonntag den 24. Mai festgesetzt worden. Es werden sich an demselben 11 Vereine betheiligen.

— Menziken. Der vor einigen Monaten gegründete freisinnige Dorfverein ist in reger Thätigkeit. In den Monatsversammlungen wird jeweilen neben der Besprechung der vorliegenden Tagesfragen ein Vortrag über irgend ein interessantes Gebiet abgehalten. Bis jetzt haben die HH. Lehrer Steiner und Merz, sodann die HH. Albert Eichenberger und Bezirksarzt Merz ihre Aufgaben in verdankenswerthester Weise gelöst und jeweils ein zahlreiches Publikum gefunden. Der letzte Vortragende (Herr Dr. Merz) demonstrirte uns überdies in seinem lehrreichen Votum über die Volkskrankheiten vermittelst eines Apparates den Cholera- und Lungentuberkel-Baccillus.

In der Versammlung vom Donnerstag wurde auch die eidgen. Gesetzesvorlage besprochen. Die Versammlung war getheilter Ansicht, eine Abstimmung wurde nicht vorgenommen. Eine Anregung betr. die Bundesfeier erhielt dadurch ihre vorläufige Erledigung, daß der Gemeinderath in nächster Zeit eine aus Delegationen der Vereine und Behörden zusammengesetzte Vorbesprechungskommission einberufen wird. Ohne Zweifel wird mit der Bundesfeier das schon auf letztes Jahr projektirte Jugendfest für die Gemeinden und Burg verbunden. („Wynenthaler-Blatt.")

Zurzach. Von hier nach dem nahen Rheinheim führte in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung eine sogen. Römerbrücke, von der jetzt noch Ueberreste vorhanden sind, die aus dem Rheinstrom hervorragen. Nach genauen Messungen, die kürzlich vorgenommen wurden, stellt sich heraus, daß die Brücke 11 Meter breit war, daß die einzelnen Joche, von denen noch 6 bemerkbar sind, 7 Meter von einander entfernt waren und daß die Pfähle oberhalb der eigentlichen Brücke als Schutzwehren, sog. Eisbrecher, für die Holzbrücke dienten.

— Aus alter Zeit. Wohl die letzte Aargauerin, wird den „Freiämtern" geschrieben, die sich in einem „leibeignen" Dienstverhältniß befand, war eine Anna Heußer von Sigliskorf. Leibeigene des Domstifts Konstanz wurde dieselbe erst am 3. Novemb. 1768 gegen eine baare Bezahlung von 3 Gulden 45 Kreutzer „aus Gottes Gnaden" der Leibeigenschaft durch das Domstift entlassen.

Solothurn.

— Die seit Jahren von den Pächtern der Fischenzen im Dorfbach Grenchen gepflegte Fischzucht ist in Zeit weniger Stunden vollständig zerstört worden. Bei Fertigstellung eines Neubaues waren am Donnerstag Nachmittag mehrere Arbeiter mit Kalklöschen beschäftigt. Bei diesem Anlasse wurde das überflüssige Kalkwasser von der Kalkgrube in den Dorfbach geleitet und infolge dessen floß auch in größerer Masse frischgelöschter Kalk in den Bach. In Zeit einer Stunde war die ganze Zucht mitsammt ihrer Brut bis auf das letzte Schwänzlein vergiftet.

— In Olten starb am 7. ds. Herr alt Stadtammann Alois Christen, Apotheker. Der Verstorbene hat als vieljähriger Leiter der Gemeinde Olten manche Dienste geleistet. In Amt und Ehren sowohl als auch als Bürger hielt der Verstorbene gewissenhaft darauf, seine Pflicht auf's Beste zu erfüllen.

Bern.

— Im Berneroberland herrscht bereits eine rege Bauthätigkeit. Bis im Frühling werden etwa 2000 Arbeiter dort Beschäftigung finden. Schon haben die Vorarbeiten begonnen für den Aarekanal und dann wird auch die linksufrige Thunerseebahn in Angriff genommen werden. Ferner harren noch einige Bergbahnen der Ausführung: die Wengernalp und der Eisenstrang auf die Schynige Platte. Fährt man weiter aufwärts, so ertönen von Brienz her ununterbrochen Schüsse, herrührend von den Sprengarbeiten für die Rothhornbahn. Bereits ist ein großer Theil der Bahnlinie ausgeführt und kann man von unten herauf die Windungen der Bahn verfolgen. Brienz ist von italienischen Arbeitern ganz besetzt.

— h. Hochschule Bern. Der bernische Regierungsrath hat Hrn. Otto Sutermeister von Zofingen zum außerordentlichen Professor für deutsche Sprache an der Lehramtsschule zur philosophischen Fakultät gehörend, ernannt.

Genf.

— Herr Professor Nicole hat auf der öffentlichen Bibliothek in Genf eine bis jetzt nur dem Namen nach als Codex ignotus zitirte Iliashandschrift aufgefunden. Auf ihr beruht großentheils die Iliasausgabe des

Stephanus von 1566, welcher bisher zu den werthvollsten gehörte. Die Handschrift enthält zahlreiche wichtige und theils noch unbekannte Scholien mit Fragmenten aus Alkäus, Sophokles und Menander, sowie einem Stück der solonischen Gesetzgebung. Man glaubt, dieser Codex Genevensis werde als eine der wichtigsten Unterlagen des Homerstudiums anerkannt werden. Die Schrift werde von Nicole herausgegeben und in Genf gedruckt und verlegt.

Deutschland.

— Neuer Kurs? Die „Sonntagszeitung“ von Halberstadt meldet aus Wurzen (Sachsen), daß gegen einen Arbeiter, welcher ein rothes Federchen am Hute trug, die Voruntersuchung „wegen Tragens republikanischer Abzeichen“ eingeleitet worden sei. Dazu bemerkt die Redaktion spitzig, aber mit Recht: „Wer von unsern Lesern eine rothe Nase hat, dem empfehlen wir, diese schwarz-weiß-roth (deutsche Farben) zu bemalen.“

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 8. März. (Telegr. der „A. N.“)

Das bis 4.55. bekannte Resultat der Abstimmung über die Verfassung beträgt 8000 Nein und 7600 Ja. Es mangeln noch viele klerikale Gemeinden. Das Projekt, so wird vorausgesetzt, werde mit 600 Stimmen angenommen. Ohne den Ausschluß der Auswanderer würde das Resultat demjenigen vom 5. Oktober gleich sein.

Die Revision ist mit 350 Stimmen angenommen. Es haben sich 21000 Bürger betheiligt. Wenn man die große Zahl der liberalen Auswanderer in Betracht zieht, welche von den Stimmregistern gestrichen worden sind, die großen Opfer der Konservativen und die offizielle Pression, hat das Resultat nichts Erstaunliches.

(Gestern durch lokale Bulletin mitgetheilt.)

Lugano, 7. März. Der Gemeinderath Lugano wurde mehrere tausend Franken von der Regierung gebüßt wegen Stimmregister-Eintragungen. Der Gemeinderath rekurirt an den Bundesrath.

Dresden, 7. März. Nachrichten aus Böhmen lassen neuerdings eine Hochfluth der Elbe bis zu 4½ Meter befürchten. Hierdurch ist die Eröffnung der Schifffahrt um eine Woche verzögert worden.

Preßburg, 7. März. Von der Insel Schütt und aus dem Waagthale kommen alarmirende Nachrichten über durch Hochwasser verursachte Gefahren. Die Ortschaft Guor ist überschwemmt. Große Verheerungen werden auch von Szeged gemeldet. Pioniere gingen dorthin ab, um die gefährdete Waagbrücke zu retten.

Wien, 8. März. Von den bisher gewählten 273 Reichsraths-Abgeordneten sind 88 Deutschliberale, 5 Mitglieder des Coronini-Clubs, 6 der Mittelpartei, 18 Feudale, 31 Klerikale, 31 Jungczechen, 10 Altczechen, 4 wilde Czechen, 37 Polen, 8 Ruthenen, 15 Antisemiten, 8 Deutschnationale, 5 Rumänen und 13 Slovenen.

Paris, 7. März. Ein Verband von 70 Vereinen der Rhone sandte durch den Lyoner Abgeordneten Bureau an den Zollausschuß der Kammer einen Protest gegen den Seidenzoll. Die Spiritus-Brennerei von Saint Remy in Bordeaux mußte infolge des Maiszolles den Betrieb schließen. 200 Arbeiter sind brodlos. Die dortigen Oelfabriken erklärten dem Präfekten durch zwei Arbeiter-Abordnungen, sie müßten ebenfalls schließen, wenn die im Zolltarifentwurf beantragten Oelsamenzölle genehmigt würden. Eine dritte Delegation, von Brennereiarbeitern, legte gegen die Zölle auf Mais, Reis und Melasse Verwahrung ein und erklärte, die hohen Zölle würden ihr Gewerbe vernichten.

London, 8. März. Die Bergleute in den Lord Londonderry gehörigen Kohlengruben von Seaham und Rainton (Durham) stellten gestern die Arbeit ein, um damit gegen die Ausweisung einiger Arbeiter der Silksword-Grube aus ihren Wohnungen zu protestiren. In Folge dessen ist jetzt der Betrieb auf allen Gruben des Lord Londonderry eingestellt und sind an 6000 Grubenarbeiter ausständig.

London, 7. März. Der Wiener Korrespondent der „Times“ erfährt, Bismarck und Caprivi hätten sich politisch wieder ausgesöhnt.

Buenos-Aires, 7. März. Man hofft, der Beschluß betreffend zweitägige Einstellung der Börsengeschäfte werde die Lösung der Krise erleichtern. Die öffentliche Meinung geht dahin, es bleibe nichts anderes übrig, als die Einführung des Zwangkurses für das Papiergeld.

San Salvador, 6. März. Der Nationalkongreß von Salvador hat die Wahl des Generals C. Ezeta zum Präsidenten der Republik für 4 Jahre und diejenige seines Bruders Antonio zum Vizepräsidenten bestätigt. Im ganzen Lande herrscht Ruhe.

New-York, 8. März. Eine Depesche aus Iquique meldet: Die Truppen der Kongreßpartei schlugen die Regierungstruppen bei Pozoal Monte, 25 Meilen von Iquique. Die ganze Provinz Tarapaca ist jetzt in der Verwaltung der Kongreßpartei. Die Ruhe in Iquique ist wieder hergestellt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Civilstandsnachrichten.

vom 28. Februar bis 7. März 1891.

Geburten.

März 2. Bertha, T. d. Schneider, Samuel, Taglöhner, von Thalheim in Aarau.
„ 4. Friedrich, S. d. Widmer, Hermann, Küfer, von Hausen, in Aarau.
„ 6. Jakob Ernst, S. d. Leu, Johann Jakob, Obergerichtskanzlist, von Birrenlauf, in Aarau.

Eheverkündungen.

März 2. Ging, Wilhelm Theodor, Wagner, von Aarau und Ryser, Rosa, Köchin, von Niedwyl (Bern), beide in Aarau.
„ 5. Häfliger, Friedrich, Maier, von Aarau und Schlegel, Johanna Paulina, von Wallenstadt (St. Gallen), beide in Zürich.

Todesfälle.

März 2. Haßler, Paul, Kaminfegers, von und in Aarau.
„ 6. Haberstich, Johann, Fürsprech, von Aarau und Oberentfelden, in Aarau.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Wochenmarkt in Aarau vom 7. März 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 90. 2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00., Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 1. 80—0. 00.

Erdäpfel galten p. Doppelztr. 5. u. 6 Fr., Anken p Kg Fr. 2. 00—2. 20. Eier per Stück 6—0 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 10—20 Cts. Aepfel 5—6 Paar 10 Cts. Zwiebeln per 3 Stück. 10 Rp. Rübli 10 Stück 10 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrisch. Feuchtigkeit	Witterung
8.	Mittags 1 U.	+11.5	723.9	760.3	W.	51	bewölkt
8.	Abends 9 „	+8.3	722.9	759.3	SW.	67	„
9.	Morg. 7 „	+6.3	723.3	759.7	SW½	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,8° C. Maximum + 13,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,0° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,5 mm.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Heute Abend 8 Uhr im **städtischen Schulhause letzte** Spezialprobe für **sämmtliche** Bässe. (Velleda.)

Sängerbund.
Probe 8¼ (vollzählig).

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 11. März, Abends 8 Uhr **im „Kreuz“.**
Traktanden:
Vortrag des Herrn Kantonsstatistiker
Näf:
Die Silberminen v. Mexiko
Demonstration eines Reflexionsgoniometers durch Hrn. Rektor Dr. A. Tuchschmid.
Mittheilungen und Experiment des Hrn. Photograph Gysi: Ueber Momentphotographien in geschlossenen Räumen und Nachts.
Bestimmung der diesjährigen Commission.
Verschiedenes. (114

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr im Lokal
Vortrag
des Herrn Lehrer Heiz über die Weltsprache **Volapük** von Schleger.
Ehren- und Passivmitglieder, sowie Freunde des Vereins sind höflichst eingeladen.
Nach dem Vortrag obligat. Sitzung.
Der Vorstand.

Offiziers-Gesellschaft.
Heute Montag, Abends 8 Uhr im Wildenmann (vord. Saal).
Vorweisung und Erklärung des neuen Gewehrs
durch Hrn. Major Hintermann.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Die Mitglieder, welche das neue Gewehr noch nicht gesehen, haben beim heutigen Vortrag der tit. Offiziersgesellschaft Zutritt. (1145
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 9. März 1891,
Nachmittags 7½ Uhr.
Sammelplatz: b. Geräthschaftslokal.

Gemeindesteuer-Bezug.
Die erste Gemeindesteuer für 1891 ist am **Dienstag den 10.** oder **Mittwoch den 11. März 1891** auf der Stadtkasse zu entrichten.
Die Kasse ist an diesen Tagen geöffnet: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
Aarau, 6. März 1891.
1103] **Der Gemeinderath.**

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1144
Ed. Lüthi, Sattler und Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

Blut-Orangen,
ausgezeichnete Frucht, empfiehlt
Joh. Schmidt, z. Bären.


Zu verkaufen.
Ein bereits noch neuer **Kinderwagen.** Auskunft bei der Expedition (1122

Gesucht.
Eine tüchtige **Kellnerin** in ein gut renommirtes Restaurant in Aarau. Auskunft ertheilt die Exped. (1021

Zum Abbruch zu verkaufen.
Ein gut erhaltener großer
Kachelofen.
Nachfrage Nro. 613. 1129

Leere Weinflaschen
gut gereinigt, einige hundert Stück in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen. 1126
Anmeldung bei der Expedition.

Ein 16—18jähriger starker **Bursche** findet Anstellung im (1003
Löwen Aarau.

Gesucht. 1128
Für die Brauerei Hirschen Aarau eine rechtschaffene Tochter als
Kellnerin.

Gesucht.
Ein junges **Mädchen** wird zur Erlernung aller Hausgeschäfte auf Anfang April gesucht. 1134

Eine junge Tochter aus gutem Hause wünscht auf Mitte Mai Stelle bei einer Herrschaft als
Zimmermädchen.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1125

Offene Lehrlingsstelle.
Bei unterzeichnetem könnte ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern in die Lehre treten.
1130 **Kull,** Spengler, **Aarau.**

Gesucht.
Ein junger Mann findet Stelle als
Packer & Ausläufer.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **S. 480,** befördert die Exped. d. Blattes. 1135

Gesucht.
Ein ordentliches **Mädchen** in eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition. 1336

Tüchtige
Gärtner & Erdarbeiter
sucht für **sofort**
Hans Käser-Imhof,
1043 Handelsgärtner.

Gesucht.
Ein größeres möblirtes **Zimmer** im 1. Stock in der Stadt. 1149
Adressen an die Expedition.

Zu miethen od. kaufen gesucht für sofort.
Ein einschläfiges **Bett** in gutem Zustande. Von wem sagt die Expedition d. Blattes. 1140

Zu verkaufen. 1150
Circa **50 Zentner** gut eingebrachtes
Heu.
Kurhaus Alpenzeiger.

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1024

Gesucht.
Nach **Montreux** eine
Ladentochter
in ein Geschäft zum Verkaufe von Damenstoffen und Confektion. Eine solche, die schon eine ähnliche Stelle versehen, würde bevorzugt.
Daselbst würde auch eine **Lehrtochter** angenommen. 1079
Wer Auskunft ertheilt, sagt d. Exp.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Gesucht.
In ein größeres Bierlokal eine nette gewandte
Kellnerin.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1050

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin. 1077
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.
Ein zuverlässiger **Knecht** findet Arbeit bei 1063
Gautschi, Bäcker in **Oberentfelden.**

Gesucht
nach **St. Blaise** ein junger, starker Bursche als **Handlanger** in eine mechanische Schreinerei, nebst Lohn, hätte er Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.
Sich persönlich zu melden bei
Frauen **A. Härry,** Schreiners,
1070 **Othmarsingen.**

Stelle gesucht.
Ein junges, williges Mädchen sucht Stelle zu einer kleinen Herrschaft.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes. 1013

Wo ein intelligenter, starker Knabe unter günstigen Bedingungen die **Metzgerei & Wursterei** gründlich erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes. 1051
Eintritt auf nächste Ostern.

Gesucht.
Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1038

Gesucht. 1058
In eine Familie im untern Frickthal eine treue fleißige **Magd,** die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Mehrere tüchtige **Dienstmädchen** finden sofort Stellen durch
Frau **Häßig,** Dienstmanns,
1019 Aarau.

Gesucht für sofort.
Eine tüchtige **Näherin** in ein hiesiges Geschäft.
Anmeldungen sind bei der Expedition zu machen. 986

In einer kleinen Stadt am Genfersee würde ein Kaufman 1—2 Knaben, welche das Französische erlernen könnten, indem sie die guten Schulen des Ortes besuchen würden, in Pension aufnehmen. Preis für Logis, Nahrung Wäsche, alles sehr convenabel, 50 Fr. per Monat. Sich zu wenden an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne** unter Chiffre O 207 L.

Ein deutsches Mädchen welches Kochen und die übrigen Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine deutsche Familie gesucht. Zu ersagen bei der Exped. d. Bl.

Ein junger **Sekretär,** bestens empfohlen, beider Sprachen mächtig, sucht auf's Frühjahr Stelle auf einem Notariats- oder andern Kanzlei, 1004
Offerten beliebe man sub Chiffre **A. N. 100** an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Zur Aushülfe für einige Wochen wird auf ein hiesiges, öffentl. Verwaltungs-Büreau ein junger
Sekretär
gesucht. — Daselbst wird auch ein ordentlicher **Knabe** als Lehrling angenommen. Schriftl. Anmeldungen mit **B. F.** bezeichnet, befördert die Expedt. dieses Blattes. (1006

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Orchester-Verein Aarau.

Donnerstag den 12. März, Abends 8 Uhr
im grossen Saale

Symphonie-Conzert

unter gefälliger Mitwirkung von Frl. **Ida Gloor** (Sopran) und **F. Niggli**, jr. (Klavier).
Direktion: F. Thom.
Programm und Näheres folgt.

Einwohner-Verein Aarau.

Oeffentliche Versammlung

Dienstag den 10. März, Abends 8 Uhr,
im „Rößli".

Traktanden: 1. Ueber die Oerlikoner-Versuche mit hochgespannten elektrischen Strömen (mit Versuchen). Referat von Herrn Bezirkslehrer Wüest.
2. Das Bundesgesetz über die Invalidität der eidg. Beamten und Bediensteten. Referat des Herrn Nationalrath Kurz.

Mit Rücksicht auf die beiden interessanten Referate und die Referenten, erwartet eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Vereins

Der Vorstand.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1104

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Buckskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir, Bettdecken, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Buckskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Salvator-Bier



aus der Zacherl'schen Brauerei in München

Gefl. Aufträge für dasselbe in Flaschen zu liefern, erbitte mir im Laufe der nächsten Tage abzugeben.
1102 **E. Maurer** z. Kreuz.

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl	Englisches Gerstenmehl
Weibezahn's Hafermehl	Französisches Reismehl
Knorr's Hafermehl	Condensirte Milch
Knorr's Gerstenmehl	

empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Danksagung.

Für die ausserordentlich zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren, unvergesslichen

Johann Haberstich,

Fürsprech,

sowie für die dem Verstorbenen durch die hohen Behörden und Abordnungen, die ergreifende Trauermusik, den erhebenden Grabgesang und das so zahlreiche Grabgeleite erwiesene hohe Ehre, dankt von ganzem Herzen

Die trauernde Familie.

Freunde und Bekannte, welche beim Versandte der Trauer-Anzeigen aus Versehen übergangen worden sein sollten, bitten wir um gütige Nachsicht.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133 können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich** (M.6275Z.)

Mein Lager in allen Sorten

Baumwollgarnen,

roh, gebleicht und farbig;
fertigen
Strümpfen und Socken

ist nun wieder frisch assortirt. Nichtvorräthiges wird nach Wunsch angefertigt. — Ebenso besitze ich in geschmackvoller Auswahl das Neueste in

Echarpes

für Frühling und Sommer,
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **B. Hagenbuch.**

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung bei
1035 **F. Holzach,** Metzger.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 10. **Aarau,** den 7. März 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,10	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,22½	—	124,30	3 „
Brüssel Antwerpen	100,40	100,27½	—	100,30	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,70	99,50	—	—	6 „
London Banksicht	25,34	25,31	—	25,32	3 „
London Cheque	25,36	25,33	—	—	—
Paris und Lyon	100,45	100,35	—	100,37½	3 „
Wien	221,50	220,—	—	220,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	786	785	—
Nordostbahn Stamm	730	729	—
„ Prioritäten	675	672	—
Union Suisse Stamm	614	611	—
„ „ Prioritäten	—	607	—
Centralbahn	865	861	—
Jura-Simplon Stamm	180	179	—
und Prioritäten	600	595	
Aarg. Creditanstalt	665	585	—
Aarg. Bank *	—	275	—
Bank Zofingen *	—	500	—
Bank Baden	560	550	550
Banque foncière du Jura	543	540	—
Basler Bankverein	840	837	—
Basler Depositenbank *	5950	5900	—
Basler Handelsbank	695	692	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	549	547	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	800	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	812	807	—
Eidg. Bank	659	658	—
Schweiz. Kreditanstalt	861	858	—
Zürcher Bankverein *	743	742	—
Bank in Winterthur	502	500	—
„ „ Prioritäten	430	427	—
Schweiz. Unionbank	599	598	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100,2	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98,2	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,8	99,3	—
ditto 1889	99,8	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente * Ex-Coupon	90,5	90,4	90,4

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,7	98	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98,4	98	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	99	98	98,4
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur-Anl.	111,5	110	—
3 „ Kanton Genf	102,2	102	102,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	83,9	83	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	101,7	—
4 „ „ 1887	102,2	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,5	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	101,9	—
4 „ dto. 1883—1957	102	101,6	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,1	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,5	101,8
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,5	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	98	97	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,2	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102,5	101,7	—
dto. II. „	102,5	101,7	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,4	100,2	100,3
4 „ Banca naz. cred. fond	95,8	95,3	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in laufender „ „ 3% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelde an gegen unsere **Obligationen**
à 3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest,
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 10. März 1891. № 57. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber das geistige Eigenthum.

Zur Zeit des Todes Gottfried Keller's haben wir die Anregung gemacht, es möchte der Bund das Verlagsrecht der Werke des Dichters erwerben und dieselben so gesammter Eidgenossenschaft zugänglich machen zu einem Preise, den jeder erschwingen könnte. Es scheint, es sei wenigstens etwas davon an den Verein für Verbreitung guter Schriften abgetreten worden. Den Gedanken finden wir in einem beachtenswerthen Artikel der „Glarner Nachrichten" wiederholt und in Bezug auf Recht des geistigen Eigenthums weiter ausgeführt. Wir lassen den Artikel folgen:

„Früher war alles geistige Erzeugniß vogelfrei. Die mit schweren Geldopfern, schlaflosen Nächten, mit Denken und Pröbeln gemachten Erfindungen konnte jeder Andere, ohne Rücksicht auf den Erfinder, ausbeuten und meist war der letztere das Opfer seines Denkens, er wurde geistig oder ökonomisch, oft nach beiden Richtungen umnachtet, indeß der Andere, der die Mittel und eine genügende Dosis Rücksichtslosigkeit besaß, sich rasch bereicherte. Das erkannte man als ein Unrecht und schuf deßhalb ein Patentgesetz zum Schutze der Erfindungen.

Daß unter diesem staatlichen Schirm jeder Uebelstand und jedes Unrecht beseitigt sei, haben wir bisher nun freilich nicht vernommen. So sagt man unter Anderm, in Wirklichkeit sei der Erfinder des neuen schweizerischen Gewehrs mit einem bescheidenen Benefiz abgefunden worden und den Ruhm und was drum und dran hänge, genieße ein Höherer. Es wird sich bewahrheiten, was von den Gegnern des Patentgesetzes behauptet wurde: Wenn der Erfinder ein armer Teufel ist, so nützt ihm das Patent sehr wenig, weil er die Mittel nicht besitzt, es auszubeuten. Die Ausbeutung übernehmen die Kapitalmächte, die sich mit dem Patentinhaber um ein Bescheidenes abfinden. Die Erfindung aber wird nicht Gemeingut, wohl aber unter Umständen die Quelle für große Reichthümer in den Händen derer, die ohnehin genug besitzen. Der Patentschutz ist nach der Ansicht Vieler ein Unglück für den Kleingewerbestand, dem man aufhelfen wollte.

So gerechtfertigt theoretisch der Erfindungsschutz als der Schutz des geistigen Eigenthums ist, so schwer lastet er auf dem Kleinen, dem die Möglichkeit nicht geboten ist, ein Patent zu erwerben. Viel Licht zu Gunsten des Großkapitalismus, aber daneben unverhältnißmäßig schwere Schatten, welche die Existenz des Kleinen und Mittleren verdunkeln.

Wenn wir Jahr für Jahr das Patentverzeichniß durchsehen, so finden wir, beiläufig gesagt, neben wenigen vereinzelten Schweizern meist Ausländer, welche ihre Erfindungen in der Schweiz patentiren lassen. Die Schweiz hat sich nach unserer Ansicht mit dem Patentgesetze die Hände fest zusammenbinden lassen.

Uebergehend zu einem andern Gebiete des geistigen Eigenthums, so macht sich eine Bewegung bemerkbar, welche die Fesseln sprengen möchte, womit die musikalischen Werke an das Patent gebunden sind. Jeder Gesangverein, der irgend ein schönes oder halb schönes Lied, jede Musikgesellschaft, die ein Musikstück für sich abschreibt oder mechanisch vervielfältigt, läuft Gefahr, wegen Diebstahl an geistigem Eigenthum verfolgt und bestraft zu werden. Etwas Rechtes muß theuer bezahlt werden; nur das Mittelmäßige und Schlechte ist billig zu haben. Auch hier beengende Fesseln, schwere Schatten. Gemeingut kann das wirklich Gute nicht mehr werden, weil es zu theuer ist.

Und nun gar das literarische Eigenthum! „Nachdruck verboten!" Wer unerlaubt nachdruckt, kann des Diebstahls am geistigen Eigenthum der Literatur geziehen und bestraft werden. Man klagt mit Recht über die Verflachung des feuilletonistischen Lesestoffs. Was Wunder? Das Nachdrucksrecht für einen gediegenen Roman, für eine schön geschriebene und lehrreiche Novelle kostet viel Geld. Der Verleger steift sich auf sein alleiniges Recht, eine Schrift zu vervielfältigen und gestattet dies andern nur gegen ein ansehnliches Honorar. Unlängst suchten wir die Erlaubniß nach, Etwas aus Gottfried Kellers Werken abdrucken zu dürfen; man stellte uns eine Forderung, welche die Kräfte einer Zeitung übersteigt. In einem andern Falle wollte man uns den Abdruck gegen den Kauf von 100 Exemplaren des Werkleins gestatten, billiger nicht. Dies nur zwei Beispiele dafür, daß man nicht den Zeitungsverleger verantwortlich machen darf, wenn er die Zeitung nicht immer mit einem Stoff ausstatten kann, der seinem Geschmack und erhöhten Anforderungen des Publikums entpricht.

Da greift man denn zu billiger Marktwaare, vielfach Lehrbuben-Arbeit, wie sie uns von deutschen Buchhandlungen als eine Art Fabrikat geboten wird, oder zu alten Büchern, die aus der Zeit stammen, wo man den verbotenen Nachdruck noch nicht kannte. (Die „Glarner Nachrichten" hätten beifügen dürfen, daß auf diese Weise ein schweizerischer Schriftsteller kaum einen Ansporn zur Produktion erhält. Die Zeitungen haben das Publikum mit ihrem feuilletonistischen Stoffe gleichmäßig verwöhnt, wie die Leihbibliotheken. Markige Speise will kaum genossen werden. Wirft man überdies einen Blick in gewisse sogen. schweizerische Zeitschriften, welche unternehmende Deutsche in der Schweiz ins Leben riefen, so trifft man auf so plattes Zeug und eine so seichte Blaustrumpfarbeit, daß man immerhin noch lieber zu einem deutschen Feuilleton greift, auch wenn es in demselben von Grafen und Gräfinnen wimmelt. Sie haben doch noch den Vorzug tüchtiger Mache.)

Also auch da wieder schwere Schatten. Das wirklich Gute, würdig, Gemeingut des Volkes zu werden, bleibt der Masse verschlossen, denn gute literarische Novitäten werden theuer verkauft, so daß sie nur den Reichen und Wohlhabenden zugänglich sind.

Anläßlich des Todes unseres gefeierten Dichters Gottfried Keller wurde die Anregung gemacht, der Bund möchte das Verlagsrecht über seine Werke erwerben und diese dem ganzen Volke zugänglich machen, ein Beweis, wie sehr man es bedauert, sich durch den literarischen Schutz gebunden zu sehen.

Man hat das geistige Eigenthum allerdings geschützt, damit aber zugleich den Weg geebnet, das geistige Niveau des Volkes herabzudrücken, indem ihm die gute geistige Nahrung vertheuert oder vielmehr entzogen wurde."

Eidgenossenschaft.

— Nordostbahn. Das eidgen. Ruhetaggesetz hat für die Bahnverwaltungen die Folge, daß einerseits das Personal vermehrt und andererseits die Löhne erhöht werden müssen. Bereits haben, wie man vernimmt, die Arbeiter im Bahnhof Zürich (Wagenreiniger und Wagenwärter, Güterarbeiter 2c.), mit veranlaßt durch das Steigen der Preise für die Lebensmittel und die Wohnungen, an die Verwaltung eine Eingabe im Sinne der Forderung einer Lohnerhöhung gerichtet. Daß es den Arbeitern mit dieser Forderung ernst ist, geht daraus hervor, daß einzelne Gruppen beabsichtigen, die Arbeit niederzulegen, wenn deren Gesuchen nicht entsprochen werden sollte.

— Eisenbahnfieber. Das Initiativkomite für Erstellung einer Drahtseilbahn auf das Stanserhorn hat für Nidwalden 400 Aktien zur Zeichnung auf-

---

2

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

1. Kapitel.

Die Gestalt blieb stehen, wandte den Kopf nach dem Rufenden um, rief dann den Hund, der auf den Verirrten zugelaufen war, zurück und war plötzlich verschwunden. Der junge Mann starrte staunend auf den Platz, wo er den Unbekannten eben noch gesehen, aber sein Staunen verwandelte sich im nächsten Augenblicke in Zorn.

„Verwünscht!" rief er zornig aus. „Ich will darauf schwören, daß er mich sah! Was in aller Welt mochte ihn veranlassen, so wegzulaufen? Verwünschter Mensch! wo —". Ein plötzlicher Gedanke schien ihm gekommen, denn ohne weiteres Ueberlegen lief er quer über die Lichtung und bellte wie ein Hund.

Kein leibhaftiger Köter vermöchte einer solchen Einladung zu widerstehen, und im nächsten Augenblicke erfolgte auch schon die gewünschte Erwiderung. Gleichzeitig vernahm der junge Mann, wie der Eigenthümer des Hundes ärgerlich versuchte, das Thier zum Schweigen zu bringen. Durch die Stimme des Hundes und die seines Herrn geführt, stieß der Verirrte auf einen Fußpfad und gelangte bald auf eine schmale freie Fläche, wo er eine niedrige Holzhütte bemerkte. Vor der Thür derselben standen der Mann und der Hund, als ob sie dort Wache hielten.

Für einen Augenblick standen die beiden Männer sich einander ruhig betrachtend gegenüber: der Jüngling aufgeregt und ärgerlich, der Aeltere ruhig ausschauend. Jeder der Beiden war in seiner Art ein prächtiges Musterexemplar seiner Klasse; der Mann mit dem wettergebräunten Gesichte in der Tracht eines Waldarbeiters; der Jüngling in seiner freien, stolzen Haltung und mit den Mienen eines Edelmannes.

„Was zum Henker soll es heißen, einen Menschen in solcher Gefahr sitzen zu lassen?" fragte der junge Mann ärgerlich.

„Nun, ich folge nicht auf den Wink und den Ruf eines jeden fremden Menschen; was wünschen Sie von mir, junger Herr?" sagte der Arbeiter, welcher sich auf den Stiel seiner Axt stützte und den jungen Mann ruhig betrachtete.

„Warum blieben Sie nicht stehen, als ich Sie vorhin rief?" erwiderte der Jüngling, die an ihn gerichtete Frage ignorirend.

„Weil es mir nicht paßte," sagte der Mann, keineswegs trotzig, sondern mit einfacher, gerader Derbheit. „Jetzt ist Ihre Frage beantwortet, und nun, was wollen Sie von mir?"

Der junge Mann blickte ihn neugierig an und bekämpfte seinen Aerger.

„Nun wohl, ich habe meinen Weg verloren," sagte er nach einer kurzen Pause.

„Wohin gehen Sie?" war die rasche Entgegnung.

„Nach Arkdale."

„Arkdale?" sagte der Arbeiter für sich, während er einen Moment vor sich hinblickte, als ob er überlege. „Ja, dann haben Sie allerdings den Weg verloren. Arkdale liegt in westlicher Richtung; folgen Sie mir, junger Herr, und ich will Ihnen den Weg zeigen."

„Warten Sie einen Augenblick," sagte der junge Mann; „obschon Sie vorhin nicht auf mich warten wollten, werden Sie es mir hoffentlich nicht abschlagen, wenn ich Sie bitte, mir ein Glas Wasser zu geben."

Der Mann wandte sich um; er war schon voraus geschritten und legte seine Hand auf den Drücker der Thür der Hütte; der Andere folgte ihm, als ob das selbstverständlich sei; aber der Arbeiter, der noch nicht eingetreten war, deutete auf eine Holzbank unter dem Fenster.

„Setzen Sie sich dort auf die Bank, junger Herr," sagte er bestimmt.

Der Andere stutzte und das heiße Blut stieg in seine Wangen, aber er setzte sich und schwieg.

Nach wenigen Augenblicken trat der Mann wieder heraus und reichte dem Jünglinge auf einem Teller ein Glas hin und neben letzterem lag noch ein Stück Kuchen.

„Ich danke," sagte der Fremde. „Was ist das?"

„Apfelwein und Kuchen," war die kurze Antwort.

„O, ich danke," erwiderte der Andere. Noch dazu ausgezeichneter Apfelwein. Sie sind doch nicht halb so freundlich, wie ich dachte."

„Wünschen Sie noch ein Glas?" sagte der Arbeiter ruhig.

Der Jüngling nahm dies Anerbieten freudig an.

Unter Anwendung der schon vorhin beobachteten Vorsichtsmaßregeln trat der Mann abermals in die Hütte ein und erschien dann wieder mit dem neugefüllten Glase.

Diesmal trank der junge Mann langsamer und betrachtete mit unverhohlener Neugierde seinen Wirth. Es war ein Blick, der wohl einen Anderen hätte verwirren können, aber der Arbeiter ertrug denselben mit ruhiger Gleichgültigkeit und blieb so bewegungslos wie eine Statue, bis der junge Mann das Glas niedersetzte; dann erhob er seine Hand und deutete nach Westen.

„Dort liegt Arkdale."

„O — wie weit ist's bis dort?"

„Der nächste Weg bringt Sie in einer guten Stunde dorthin. Folgen Sie mir, ich bringe Sie auf den Weg."

„Nun wohl, führen Sie mich," sagte der Andere; aber indem er sich erhob und eine neue Cigarre anzündete, wandte er sich um betrachtete die wieder sorgfältig geschlossene Hütte.

„Eine komfortable Wohnung, Mann!"

Der Arbeiter nickte nur kurz.

gelegt und diese Zahl ist laut einer Correspondenz des „Luzerner Tagblattes" bedeutend überzeichnet worden.

— Zum Referendumssturm. Als an die Bundesbehörden die Frage herantrat, ob sie das sogen. Pensionsgesetz dem Referendum unterstellen wollten oder nicht, zögerten weder der Bundesrath noch die eidgen. Räthe, die Referendumsklausel einzustellen. Die ständeräthliche Kommission hat in ihrem Berichte vom 10. Mai 1890 ihre Anschauung wie folgt gezeichnet:

„Das Schweizervolk will allerdings kein Gesetz, das den Beamten und Angestellten des Bundes schon von 55—60 Jahren an gestatten würde, sich wie in monarchischen Staaten mit hohen Pensionen in den Ruhestand zu begeben. Es will, daß unsere Beamten so lange arbeiten, als ihnen ihre körperlichen und geistigen Kräfte zur Seite stehen. Wenn es sich aber, wie hier, um einen Akt menschenfreundlicher Fürsorge handelt, der gleichzeitig im höchsten Interesse der Bundesadministration liegt; wenn die in treuer Pflichterfüllung alt und invalid gewordenen Bediensteten vor einem noth- und sorgenvollen Alter bewahrt werden sollen, da ist unser Volk mit Freuden dabei, jenen schönen und edlen Zweck erfüllen zu helfen."

— Zu Brigadiers wurden befördert: Thélin, Waadt (2. Brigade), Secrétan, Waadt (4), Locher Friedrich, Zürich (12) und Gallati, Glarus (15).

— Der eidgenössische Turnverein zählte im Januar 1891: 7 Ehrensektionen mit 620 Mitgliedern, 35 Einzelsektionen mit 3672 Mitgliedern, 15 Verbände mit 317 Sektionen und 18,489 Mitgliedern. Beitragspflichtige und stimmberechtigte Mitglieder sind deren 11,809.

Der Kanton Aargau weist 38 Sektionen mit 1566 Mitgliedern auf.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 6. März 1891.

1) Gestützt auf das vorliegende Projekt des Hrn. A. Gonzenbach, Ingen., betreffend Versorgung des Stadtquartiers auf dem linken Aareufers mit Trinkwasser durch Ueberleitung des erforderlichen Quantums vom rechten Ufer aus wird beschlossen, der Einwohnergemeinde folgenden Antrag zu stellen:

Sie wolle den zur Ausführung der projektirten Trinkwasserversorgung des obgenannten Stadttheils erforderlichen Kredit von Fr. 21,000 auf Rechnung der Kapitalienkasse ertheilen.

Eine Rückerstattung durch die laufenden Kassen findet dabei nicht statt, weil die daherige Verwendung dem Kapital für das Brunnenbauunternehmen zugeschrieben wird und die Ausgabe daher eine bloße Kapitalmutation bedeutet.

2) Mit Rücksicht auf den sogen. Haldenplatz unterhalb der Kirche wird beschlossen, derselbe sei im Sinne einer bezüglichen Vorlage des Forstverwalters gehörig in Stand zu stellen und mit einer Rasenanlage zu versehen, damit er alsdann als Kinderspielplatz zur Benutzung eingeräumt werden kann.

— *. Aarau. Am letzten Sonntag versammelten sich in der Bierbrauerei Holzach in Aarau Angehörige der ehemaligen ersten Jägercompagnie Nr. 15 zur Erinnerung an die Grenzbesetzung von 1871. Herr Wengi-Kalt, Fourier, präsidirte die Versammlung, die 52 Mann stark war. Die Compagnie der ehemaligen „schweren Jäger" war 138 Mann stark. Hievon sind bereits 24 Mann gestorben und 7 ausgewandert. Die Versammlung der ehemaligen Kriegskameraden war sehr gemüthlich.

— * Unterentfelden. Rudolf Stauffer von Unterentfelden wurde beim Holzfällen von einer Tanne erschlagen.

— Suhr. (Eingef.) Gestern ist der Papa „Storch" wieder eingerückt und hat seine Ankunft auf der luftigen Höhe des Kirchthurmes durch freudiges Klappern verkündet. Es ist nun zu hoffen, daß uns diese von Alt und Jung so beliebten und bald seltsamen Thiere wieder erhalten bleiben.

— Zofingen. Delegirtenversammlung zur Organisation einer würdigen Feier des 600jährigen Bestehens der schweizer. Eidgenossenschaft. Es waren 16 Gemeinden mit 42 Abgeordneten vertreten. Die Leitung der Geschäfte wurde dem Vorstand der Kultur-Gesellschaft übertragen.

Die Versammlung beschloß nach dem „Zof. Tagbl." einmüthig, eine Feier in allen Gemeinden des Bezirks zu organisiren und zwar in folgender Weise:

1. Die Feier ist am Vorabend durch Höhenfeuer und Glockengeläute einzuleiten.

2. Am Morgen des Festtages hat eine national-kirchliche Feier stattzufinden. Für den Nachmittag sind Festspiele für Jung und Alt zu organisiren. Allfällige Jugendfeste sind auf diesen Tag zu verlegen. Es bleibt kleineren Gemeinden unbenommen, für die Festfeier sich Nachbargemeinden anzuschließen.

3. Die Delegirten verpflichten sich, für Durchführung dieses Programms in ihren Gemeinden thätig zu sein.

4. Behufs Feststellung endgültiger Organisation wird eine zweite Delegirtenversammlung in Aussicht genommen.

Eine Anregung, die Versammlung möchte zu Gunsten des eidgen. Pensionsgesetzes eine Kundgebung erlassen, wurde dahin erledigt: Die Delegirten haben in gutscheinender Weise in ihren Gemeinden für Annahme des Gesetzes zu wirken.

— Baden. Die gestrige Generalversammlung der aarg. Gartenbauvereine in der Bierbrauerei Weber war, trotz der wichtigen Traktanden, nicht zahlreich besucht. Herr Dr. Stähelin von Aarau, der die Verhandlungen in ausgezeichneter Weise leitete, hatte Mühe, dieselben im parlamentarischen Gange zu erhalten, da von Seite einiger Nichtmitglieder zu wenig parlamentarische Disziplin beobachtet wurde.

Herr Dr. Stähelin lehnte eine Wiederwahl als Präsident entschieden ab. Der Vorstand wurde bestellt wie folgt:

Präsident: Kempf, Baden; Vicepräsident: Dr. Stähelin, Aarau; Gerber, Baden; Went, Kurhausgärtner; Horlacher, Brugg.

Beinahe einstimmig wurde Baden als Ort der Gartenbauausstellung im kommenden Spätjahr bezeichnet.

Auf die Probestation des Vereins in Aarau sei hiedurch gebührend aufmerksam gemacht. Wer irgend welche Produkte des Gemüse- und Blumenbaus auf ihren Werth und ihre praktische Bedeutung erproben lassen will, der liefere dieselben diesen Frühling an die Station in Aarau ab. Als nächster Versammlungsort wurde Wildegg bestimmt.

— Zofingen. Die Neunerkommission betreffend die Huberaffaire hat, nachdem der frühere Gemeinderath ihren Versuchen zur Anbahnung eines Vergleichs gegenüber sich passiv verhielt, Hrn. Fürsprech Straub in Baden mit der Anhebung und Betreibung des Prozesses beauftragt. Anwalt des Beklagten ist Hr. Isler.

— Baden. Vier Schlingel, die sich durch fortgesetztes ungebührliches Betragen in der bürgerlichen Fortbildungsschule auszuzeichnen suchten, wurden von der Schulpflege mit 24 Stunden scharfen Arrestes bestraft, der von Samstag Abends bis Sonntag Abends abzusitzen war. Von jetzt ab wird jeder Schüler dieser Anstalt, der sich während des Unterrichts unanständig benimmt, sofort für die betreffende Nacht in Polizeiarrest genommen.

Der Kurs der bürgerlichen Fortbildungsschule dauert noch bis Ende März. Für den nächsten Jahreskurs wird die Schulzeit auf einen Wochennachmittag verlegt.

— Beinwyl a. See. (Corr.) In der Generalversammlung vom letzten Sonntag beschloß hiesige Schützengesellschaft, das für diesen Sommer projektirte Eyr- und Freischießen Mitte Juni abzuhalten und wurde das Organisationskomite, bestehend aus den Herren Rud. Eichenberger, Präsident; Sl. Eichenberger zum Restaurant; Alb. Eichenberger, Fabrikant; Gottf. Baur, Fabrik.; Adolf Eichenberger, Fabrk., z. Vorstadt; Rud. Erismann, Fabrik.; Joh. Eichenberger, Buchbinder und Fritz Hunziker, Lithograph; nebst den andern Spezialkomites gewählt. Bei Anlaß des Festes wird wahrscheinlich eine Jubiläumsfeier zum dreißigjährigen Bestand der Feldschützengesellschaft gefeiert werden. E. G.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) In Stadt und Umgebung wurde heute mehrorts zahlreichen Hörern das neue Bundesgesetz beleuchtet. Unter den einstimmig gefaßten Resolutionen möchte diejenige am bemerkenswerthesten sein, welche dem prächtigen Referate von Professor Zürcher folgte und lautet: Die Annahme des Bundesgesetzes ist für jeden Schweizerbürger eine Sache des Interesses an der Wohlfahrt und Ehre der Eidgenossenschaft, eine Sache der Menschlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit, ein Protest gegen eine parteileidenschaftliche, dem Allgemeinen schädliche Obstruktionspolitik. Es ist vorab die schöne Pflicht des Zürcher Stimmfähigen, geschlossen aufzutreten für ein Gesetz, an dessen Zustandekommen die ganze freisinnige Schweiz in hohem Maße ein Interesse hat.

— Aus Zürich wird dem „Bund" geschrieben: Neu-Zürich rüstet sich würdig, in die Reihe großer Städte einzutreten. An großartigen Bauten, die allgemeines Interesse erwecken und theilweise auch dem geselligen Leben dienen, wird es nicht fehlen. Letzten Donnerstag ist in Außersihl das Kasino, ein prächtiger Saalbau mit Theater und Platz für über 1000 Personen, eröffnet worden und schon in den nächsten Tagen soll endlich die Frage des Ankaufs des der Eidgenossenschaft gehörenden Escherguts „Belvoir" in Enge entschieden werden. Ferner haben die jahrelangen Unterhandlungen der Gemeinden Hottingen und Hirslanden für Schaffung einer Tramwayverbindung dieser Gemeinden mit dem bestehenden Straßenbahnnetz Erfolg gehabt und sind die diesbezüglichen Verträge nunmehr endgültig unterzeichnet. Aber schon regen sich hier anschließend neue Gelüste und bereits ist das Projekt der Erstellung einer Drahtseilbahn vom sogen. „Römerhof nach dem herrlich am Zürichberg gelegenen „Dolder" in's Stadium der ernstlichen Studien übergegangen. — Damit soll zugleich die Frage der Erstellung eines Hochdampftrams als Verbindungsglied zwischen beiden alsdann bestehenden obern Drahtseilbahnen geprüft werden.

Am Alpenquai beginnt gegenwärtig die Immobiliengesellschaft mit dem Baue stilistischer Monumentalbauten, die einst das ganze Quartier zu einem der schönsten Wohnflecke Europas machen werden. Zur Durchführung der Bauten hat sie ein erstes Hypothekaranleihen mit dem Bankverein in der Höhe von 600,000 Franken abgeschlossen.

Aber auch die Frage der Erstellung eines städtischen großen Bades rückt vom Flecke und es werden für die Pläne demnächst die bezüglichen Preisausschreibungen erfolgen. So entwickelt sich Neu-Zürich von Stufe zu Stufe.

Bern.

— In Bern hatte der dortige Arbeitersekretär — es ist ein Russe, Dr. Wassilieff — die Kellnerinnen versammelt, um sie zum Anschlusse an die Arbeiterverbandskasse zu bewegen. Es erschienen etwa 40 Hilfskellnerinnen, darunter auch ein älterer Jahrgang in Berner Tracht. Dieser verlangte am Schlusse das Wort, erklärte sich als Freundin der Kellnerinnen und gab sich schließlich als den bekannten Spaßvogel Dr. Bäri zu erkennen (König).

Daß das natürlich eine große Heiterkeit erweckte, ist selbstverständlich. Herr Dr. Wassilieff, welcher dem Schalk die Thüre weisen wollte, wurde aber von den Kellnerinnen belehrt, daß Dr. Bäri sich zu jeder Zeit ihres Standes angenommen und sich überhaupt als Arbeiterfreund längst den Dank und die Anerkennung der Arbeiterwelt erworben hatte.

Natürlich war nun von weiteren Verhandlungen keine Rede mehr, denn die Kellnerinnen zogen mit Dr. Bäri in den goldenen Hahnen hinüber, wo sie dann in fröhlicher Weise den Rest des Abends höchst vergnügt zubrachten.

Basel.

— In Basel wird als neue Hausindustrie die Blumenfabrikation eingeführt.

Glarus.

— An der Abdeckung des Plattenberges bei Elm wird eifrig gearbeitet, indem bereits etwa 25,000 Fr. für Abdeckungsarbeiten verwendet worden seien. Hoffentlich erreicht man den „guten Berg" bald, der abbauwürdig ist.

Graubünden.

— Die letztes Jahr in Davos gegründete Schweizbotanische Gesellschaft zählt 114 Mitglieder. Präsident derselben ist Herr Dr. H. Christ in Basel, Aktuar und Redaktor der Publikationen Herr Dr. E. Fischer in Bern. Die schweizer. botanische Gesellschaft erwirkte von der schweizer. naturforschenden Gesellschaft die Annahme eines Antrages, dahingehend, es seien geeignete Schritte zu thun, um die durch die fortschreitende Kultur bedrohten Standorte seltener Pflanzen zu schützen. Es handelt sich dabei zunächst um das Einsiedlermoos, und um einzelne seltenere Glacialpflanzen, die durch den Torfabbau vernichtet zu werden drohen.

Genf.

— „Genevois" klagt, seit Mitte Dezember sei Genf ohne Wasser und die Abonnenten müßten es doch bezahlen. Wenn ein Arbeiter, meint das Blatt, sein Logis nicht bezahlen wollte, weil er arbeitslos geworden und das als „höhere Gewalt geltend machte, so würde man ihn auslachen. Das Blatt fragt, ob die Leitungen im Hinblick auf meteorologische Verhältnisse richtig gelegt seien.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Kaput ist kein Ueberzieher. Ein Bursche in Wiedikon trug im Laufe dieses Winters einen Militärkaput, der bei seiner Mutter versetzt worden war, als Ueberzieher, nachdem er die Achselklappen abgetrennt hatte. Es wurde Anklage wegen Diebstahls gestellt, das Obergericht wies aber die Akten an das Militärdepartement bezw. an das Kreiskommando zu disziplinarischer Bestrafung des Mannes, der den Mantel in

---

„Sie sind Waldarbeiter?"

Der Mann nickte abermals.

„Und zugleich Wilddieb, nicht wahr? — ich schließe das nur daraus, daß Sie die Hütte so ängstlich verschlossen halten."

„Denken Sie, was Sie wollen," erwiderte der Arbeiter, wenn Worte, die so leise gesprochen, eine Erwiderung genannt werden können. „Drüben ist Ihr Weg."

„Keine Eile!" sagte der Jüngling, steckte seine Hände in die Taschen und lächelte über die schlecht verborgene Ungeduld, welche sich auf dem wettergebräunten Gesichte seines Begleiters bemerklich machte. „Sie sind schließlich wirklich nicht halb so böse, wie Sie aussehen; aber was halten Sie so ängstlich in der Hütte verborgen? Irgend einen Theil der Kronjuwelen oder Rehböcke aus dem Revier der Königin? Nehmen Sie meinen Rath an: Wenn Sie die Leute nicht neugierig machen wollen, so zeigen Sie keine solche Aengstlichkeit, dieselben von der Hütte fern zu halten!"

„Neugierige Leute kommen dieses Weges nicht, junger Herr," sagte der Arbeiter.

„Könnte doch wohl geschehen," erwiderte der Andere. „Nun, ich bin keiner von den Neugierigen, obschon Sie das glauben. Es kümmert mich nicht im Mindesten, was Sie dort haben. Wollen Sie eine Cigarre rauchen?"

Der Mann schüttelte verneinend mit dem Kopfe, und für einige Minuten gingen sie schweigend auf dem sich bald links, bald rechts windenden Fußpfade dahin. Wieder kam eine plötzliche Biegung; der Arbeiter blieb stehen und deutete auf einen etwas betretenen Pfad.

Versatz gegeben, als auch des Angeklagten wegen Tragens der Uniform außer Dienst.

— Die Statistik über den schaffhauserischen Weinbau im Jahr 1890 verzeigt einen Gesammtertrag von 30,609 Hektoliter in einem Geldwerth von 1,817,743 Fr.

— Johann Orth soll wieder aufgetaucht sein. Nach einer Londoner Meldung soll die „Sanct Margarita" mit Johann Orth an Bord in einem japanesischen Hafen eingelaufen sein.

Ausland.

Großbrittanien.

— Parnell setzt alle Hebel in Bewegung, seine Machtstellung zu wahren und stärken, und er sucht daher auch die irischen Arbeiter zu gewinnen. Am Donnerstag hielt er eine Ansprache an eine große Versammlung irischer Arbeiter, in welcher er die Arbeiterfrage berührte. Er erklärte, daß er und seine Partei die englischen Arbeiterklassen in ihrem Bestreben nach kürzerer Arbeitszeit und höheren Löhnen nach Kräften unterstützen werden.

Neueres und Telegramme.

— Bei der Ziehung der Gewinne der Berner Münsterbaulotterie fiel der Hauptgewinn von 50,000 Franken auf die Nummer 195,047. Dieses Loos wurde schon in den ersten zwei Stunden gezogen.

Bern, 9. März. Die Kirchgemeinde Bern beschloß mit 164 gegen 2 Stimmen den Bau einer neuen Kirche in der Lorraine.

Am kantonalen bernischen Offiziersverein wurde dem abtretenden Oberst-Divisionär Feiß eine herzliche Ovation bereitet.

— Das neue Exerzierreglement für die Infanterie. (Corr.) Das „Vaterland" hat sich in einer seiner letzten Nummern darüber beschwert, daß die Feiß'sche Ausgabe des neuen Reglements längst in den Buchhandlungen zu kaufen war, bevor die amtliche Ausgabe zum Versandt gelangte. Dieser Auslassung tritt ein Korrespondent der „Basler Nachrichten" vom letzten Sonntag entgegen, indem er die Behauptung aufstellt, das amtliche Exemplar sei 14 Tage zur Versendung gelangt, bevor die Feßsche Ausgabe zu kaufen war und daß eben das Versandgeschäft, welches die Kantone zu besorgen haben, diese zeitlich sehr in Anspruch nehme.

Wir setzten einige Zweifel in diese Behauptung, indem wir annahmen, daß die Kantone, sobald sie im Besitze der erforderlichen Zahl der Reglemente seien, sofort die mit Ungeduld harrenden Offiziere und Unteroffiziere bedienen werden und daß im Weitern die Detailversendung in mittelgroßen Kantonen einen Tag, in den größten Kantonen 2—3 Tage beanspruchen dürfte. Wir haben nun bei kompetenter Stelle in Erfahrung gebracht, daß die für den Aargau bestimmte Sendung erst gestern Abends b.i der aarg. Militärverwaltung angelangt ist und daß mit der Detailversendung erst heute begonnen werden kann.

Wenn daher der Verzögerung wegen Jemandem ein Vorwurf gemacht werden will, so trifft derselbe die Centralversandstelle in Bern und keineswegs die Kantone.

Lugano, 9. März. Heute Morgen wurde hier Karabinier Lieutenant Livraghi, der wegen seiner Greuelthaten in Massaua von den italienischen Behörden gesucht war, im Keller eines Hauses nackt aufgefunden, wo er sich versteckt hatte, und verhaftet. Bei der Verhaftung durch Statthalter Masella haben auch italienische Polizisten theilgenommen.

Straßburg, 9. März. Der deutsche Kaiser hat die Audienz zur Ueberreichung der Adresse des Landesausschusses bewilligt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die Gesangschule unserer Stadt unter der Leitung des Hrn. Musikdirektor Burgmeier hat sich mit der Aufführung von Romberg's Glocke am letzten Donnerstag so erfreulich ausgezeichnet, daß Sie gewiß einem Abonnenten Ihres geschätzten Blattes einigen Raum zu wenigen Worten warmer Anerkennung zur Verfügung stellen.

Das an und für sich außerordentliche ansprechende Werk erfordert in einigen Chorpartieen ein sehr ernstes und mühevolles Studium. Nichtsdestoweniger und obschon der Chor aus der Jugend unserer Stadt und der Kantonsschule rekrutirt war, wickelte sich diese Seite, Dank dem Eifer und der Hingabe des Lehrers und Leiters in vortrefflichster Weise ab. Wenn der Musik-Gourmand vielleicht auch die Fülle und Ausgiebigkeit ausgereifter Stimmen zu vermissen geneigt war, so wird er der Leistung überhaupt so, wie sie geboten wurde, um so rückhaltloser Lob spenden. Unter den Solisten bewunderten wir die prächtige Leistung des Soprans. Mit einer Stimme, die ein köstliches Erbe unseres weithin bekannten Sängers ist, verband sie ein zartes Verständniß der textlichen und musikalischen Feinheiten des Werkes, sowie eine vortreffliche Deklamation.

Sehr anerkennenswerth bewältigten auch im Ganzen die übrigen Solisten ihre theilweise recht umfangreichen Partieen. Kurz, die Aufführung der „Glocke" darf im Leben unserer Gesangschule ein schönes Ereigniß genannt werden.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Zehnder, Kaspar, Lehrer, von Birmenstorf. Eingabe bis 18. April. — Laufenburg. Schraner, Elisabetha geb. Fuchs, von Mettau. Eingabe bis 8. April. — Zofingen. Matter-Gruner, Daniel, gewesener Pfister und Landwirth in Kölliken. Eingabe bis 18. April.

Beneficia Inventari.

Baden. Keller, Johann Evangelist, Wagner, auf dem Berg zu Unter-Siggingen, Gemeinde Unter-Siggenthal. Eingabe bis 18. April. — Zofingen. Hilfiker, Johannes, Samuels, Weibelhansen, gewes. Farbhandlanger, in Safenwyl. Eingabe bis 18. April.

Geldstage.

Aarau. Kurz u. Hauri, Bangeschäft in Aarau. Inhaber: Heinrich Kurz, von Schwamendingen; Sager, Louise, Geschirrhansen, von Gränichen. Eingabe bis 11. April. — Baden. Flück, Jakob, Peters, auf Steinenbühl. Gemeinde Unterfiggenthal; Frau Merkli, Genovefa geb. Spörri, von Wettingen. Eingabe bis 18 April. — Bremgarten. Wirth, Donat, Ludis in Staffeln; Blattner, Adolf, Schmied in Tägerig. Eingabe bis 13. April. — Brugg. Baumann, Abraham, Weber, in Billigen; Kyburz, Gottlieb, Knecht, von Oberentfelden, in Birrenlauf; Wüst, Jak, Jakobs, im Inlauf, Gemeinde Birrhard. Eingabe bis 8. April. — Kulm. Frau Weber, Elisabeth geb. Pfister, Melchiors, Fuhrmanns, von Menziken; Eichenberger, Friedrich, Cigarrenmacher, von Burg, in Menziken. Eingabe bis 25. April. — Muri. Frau Fischer, Aloisia, Fischerlis in Meerenschwand; Senn, Peter, von Auw; Frau Melliger, Anna Maria in Althäusern, Gemeinde Aristau; Schärer, Albert, Taglöhner in Weißenbach, Gemeinde Boswyl; Frau Stalder, Katharina geb. Winiger in Wiggwyl, Gemeinde Beinwyl. Eingabe bis 8. April. — Rheinfelden. Frau Hasler, Ma. Antonia geb. Mathis, Schmieds sel., Wittwe, von Schupfart. Eingabe bis 7. April. — Zofingen. Spahr, Maria geb. Glogger, Johanns, Drechslers Ehefrau, von Langenthal, in Aarburg wohnhaft. Eingabe bis 18 April.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Frau Kirscher, Elise geb. Peier, Zimmermanns in Bremgarten. — Lenzburg. Hunziker, Jakob, Knecht in Niederhallwyl.

Rehabilitationen.

Baden. Itel, Johann Siegfried, von Oberrohrdorf. — Brugg. Wernli, Johann, alt Gemeinderath in Hottwyl, — Laufenburg. Zumsteg, Leonhard, von Eggen. — Rheinfelden. Fischler, Friedrich, Landwirth, von Möhlin.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Bucheggberg. Kohler, Elisabeth, geb. Hofer, Urs Kohler sel. Wittwe in Lüßlingen. — Olten-Gösgen. Morach, Gottlieb, Pauls sel., von Däniken.

Geldstags-Aufhebungen.

Solothurn. Latscha, Josef, Urs Josefs sel., Küfer, von Schelten, Amt Münster, Kts. Bern, in Solothurn. — Olten-Gösgen. Bitterli, Johann, Christians sel., von Hauenstein.

Um seine ganze Stärke

und seinen vollen Appetit wieder zu erlangen und die während Krankheit verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es absolut nothwendig, eine regelmäßige Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** zu machen, dessen Ruf gegenwärtig ein europäischer ist.

Ein 16jähriger beständiger Erfolg und Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können. — Prämirt durch 7 Ehrendiplome und 14 Medaillen.

Der einzig Diplomirte an den Weltausstellungen in Paris 1889 und Barcelona 1888. Um beim Einkauf werthlose Nachahmungen zu verhüten, ist man gebeten, genau darauf zu sehen, daß sich die Fabrikmarke der 2 Palmen und der Name Fried. Golliez auf der Flasche befindet.

Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (447)

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415

Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Das **Neueste** in

Passementerie

halten stets

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Vigogne | Die billigsten Preise!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Die größte Auswahl! Schweizer und engl. Fabrikate.

Estremadura.

Höflich empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., moderner Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungsh. us **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.05 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Wer einmal JLLODIN-Zahn- u. Mundwasser gebraucht, wird es als unübertroffen bezeichnen u. weiter empfehlen. Bitte um einen Versuch. Depôt: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abl.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+11,3	722,8	759,2	SW.	61	bewölkt
9.	Abends 9 „	+6,3	720,4	756,8	SW.	100	hell
10.	Morg. 7 „	+2,5	717,2	753,6	SW.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,0 C. Maximum + 12,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. März 1891.
Bewölkter Himmel mit zeitweisen Niederschlägen und sinkender Temperatur.

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.

In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker-Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** —
Allein ächt in Aarau bei **J. U. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Auf unserm Bureau findet ein gutgeschulter Jüngling Anstellung.
Aarg. Nachrichten.

Gesucht. 1174
Auf 1. Oktober 1891 ein sonniges **Logis** von 6 bis 7 Zimmern, mit Wasser- und guter Heizeinrichtung.
Anmeldung bei der Expedition

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht** auf sofort. 1180
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Ausläufer gesucht.
Für meine **Buchdruckerei** suche ich einen gut empfohlenen jungen Mann als Ausläufer. Derselbe hat auch bei verschiedenen Arbeiten mitzuhelfen. 1166
Ph. Wirz-Christen, Aarau.

Eine Anzahl **Knaben** und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. 1168
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Salvator-Bier

aus der Bacherl'schen Brauerei in München

Gefl. Aufträge für dasselbe in Flaschen zu liefern, erbitte mir im Laufe der nächsten Tage abzugeben.
1102 **E. Maurer** z. Kreuz.

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu verkaufen. 1171
Ein noch gut erhaltenes, ovales **Weinfaß,** 1835 Liter haltend.
Auskunft bei d. Exped. d. Bl.

Wegen Abreise billig **zu verkaufen** ein fast neues 1160
Piano.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (1152

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein **Logis** von 5 Zimmern nebst Zubehör und Wassereinrichtung bei
1035 **F. Holzach,** Metzger.

Zu kaufen gesucht.
2 buchenene Bürgerholzgaben.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1891 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 2. bis und mit 16. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftl. einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehen.

Aarau, 27. Februar 1891

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission:

H. Heller, Präsident.
O. Amsler, Aktuar.

Bekanntmachung.

Das für die eidgen. Abstimmung vom 15. März 1891 nachgetragene Stimmregister ist zur Einsicht im Büreau der Stadtkasse aufgelegt.

Aarau, den 1. März 1891.

Der Gemeinderath.

Anmeldung

für die Bürgerholznutzung.

Diejenigen hiesigen Ortsbürger und Ortsbürgerinnen, welche sich im Sinne der Vorschriften des Nutzungsreglementes vom 12. November 1883 berechtigt glauben, auf die Bürgerholznutzung Anspruch zu machen, sind ersucht, sich bis **18. d.** bei der unterzeichneten Verwaltung anmelden zu wollen.

Aarau, den 5. März 1891.

Die Forstverwaltung.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf der Gemeindekanzlei Aarau wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den **18. März** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die Anstellungsbedingungen näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 2. März 1891.

A. Riggli, Fürsprech.

Gemeindesteuer-Bezug.

Die erste Gemeindesteuer für 1891 ist am **Dienstag den 10.** oder **Mittwoch den 11. März 1891** auf der Stadtkasse zu entrichten.

Die Kasse ist an diesen Tagen geöffnet: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Aarau, 6. März 1891.

1103] **Der Gemeinderath.**

Blut-Orangen,

ausgezeichnete Frucht, empfiehlt

Joh. Schmidt, z. Bären.

Kinder-Wagen



In verschiedenen Sorten und zu verschiedenen Preisen sind vorräthig bei

1120 **Alex. Lüthy**, Sattler, Casinostraße 660, **Aarau.**

Rohe und **gebleichte** **Baumwollgarne, bunte Phantasiegarne**

hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024

Erny-Faßler.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.

Neueste Genres

Spitzen Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt 685.

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens

1083 **S. Dolder**, Vorstadt.

Danksagung.

Für die ausserordentlich zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren, unvergesslichen

Johann Haberstich,

Fürsprech,

sowie für die dem Verstorbenen durch die hohen Behörden und Abordnungen, die ergreifende Trauermusik, den erhebenden Grabgesang und das so zahlreiche Grabgeleite erwiesene hohe Ehre, dankt von ganzem Herzen

Die trauernde Familie.

Freunde und Bekannte, welche beim Versandte der Trauer-Anzeigen aus Versehen übergangen worden sein sollten, bitten wir um gütige Nachsicht.

Einwohner-Verein Aarau.

Oeffentliche Versammlung

Dienstag den 10. März, Abends 8 Uhr, im „Rößli".

Traktanden: 1. Ueber die Oerlikoner-Versuche mit hochgespannten elektrischen Strömen (mit Versuchen). Referat von Herrn Rektor Wüest.
2. Das Bundesgesetz über die Invalidität der eidg. Beamten und Bediensteten. Referat des Herrn Nationalrath Kurz.

Mit Rücksicht auf die beiden interessanten Referate und die Referenten, erwartet eine zahlreiche Versammlung von Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Vereins

Der Vorstand.

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten **Samstag den 14. März**, Vormittags 9 Uhr, bringt Fräulein **Sophie Lenzin**, Lehrerin in Aarau, in ihrem Wohnhause Nro. 165 (neben Herrn Wärtli, Buchbinder), auf dem Kirchhof,

häusräthliche Gegenstände



an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufs-Steigerung**. Darunter befinden sich: 2 aufgerüstete gute Betten, 1 Nachttischli, 2 Commoden, 1 Nahebett, Bettstatten, gute Nähmaschine, Tische, Stühle, Linges, Waschständli, Portraits, Küchengeschirr &c.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Aarau, 7. März 1891.

Der Beauftragte:

1091 **Jul. Wydler**, Notar.

Steigerungs-Publiktion.

Infolge Wegzuges läßt Herr **J. R. Sandmeier**, Wirth an der Casinostraße in Aarau nächsten **Mittwoch und Donnerstag den 11. und 12. März 1891** jeweilen von Morgens ½9 Uhr, **gegen Baarzahlung**, freiwillig versteigern.

4 aufgerüstete Betten, 6 Wirthschaftstische, 1 Regulierofen mit Rohr und Ventilatur, 4 große Spiegel, 8 schöne Tabbleaux, 1 große Handharfe 1 Musikspieldose, 2 Wirthschaftsuhren, 1 Waage mit 15 Kilo Gewicht, verschiedenes Glas-, Küchen- Wirthschafts- u. Waschgeschirr, Servicen, Tischtücher, Servietten, sodann ein großer Vorrath in



reingehaltenen offenen und Flaschen-Weinen,

Spirituosen, Cigarren und vieles Anderes mehr.

Zu dieser Steigerung ladet freundlich ein

Aarau, den 6. März 1891.

Der Beauftragte:

1092 **A. Wiederkehr**, Notar.

Liegenschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen

ein Heimwesen

in einer gewerbereichen Ortschaft des Bezirks **Lenzburg** bestehend in **Wohnhaus** aus Stein und Ries und angebauter **Scheune** nebst ca. 1½ Jucharten Baumgarten und 7 Jucharten ertragreichsten Acker- und Mattlands.

Kaufsbedingungen äußerst günstig. Nähere Auskunft ertheilt die Expediton der Aargauer Nachrichten. 974

Gasthof-Verkauf.

In einer großen, belebten Ortschaft, in der Nähe der Stadt Basel wird ein gut frequentirter Gasthof verkauft. Derselbe ist der alleinige Gasthof dieser Ortschaft und wird auch sehr stark besucht von der Stadt Basel aus. Das Gebäude enthält gute gewölbte Weinkeller, 2 große Wirthsstuben, 1 große Küche, 2 Altanen, Platz für 180 Personen, ein großer Speisesaal, Platz für 250 Personen, ein großer Tanzsaal, kann auch zum Wirthen eingerichtet werden für Platz von 250 Personen, Fremden- Wohn- und Dienstenzimmer, Kegelbahn, dann gehört eine Metzgerei, Waschhaus, Scheune Holz-Schopf, gesammte Wirthschaftsmobiliar u. s. w.



Näheres durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1043

Gesucht.

In ein größeres Bierlokal eine nette gewandte

Kellnerin.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1060

Gesucht. 1128

Für die Brauerei Hirschen Aarau eine rechtschaffene Tochter als

Kellnerin.

Gesucht.

Ein ordentliches **Mädchen** in eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition. 1336

Gesucht.

Ein junges **Mädchen** wird zur Erlernung aller Hausgeschäfte auf Anfang April gesucht. 1134

Gesucht

nach **St. Blaise** ein junger, starker Bursche als **Handlanger** in eine mechanische Schreinerei, nebst Lohn, hätte er Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.

Sich persönlich zu melden bei Frauen **A. Härry**, Schreiners,

1070 **Othmarsingen.**

Gesucht.

Ein junger Mann findet Stelle als

Packer & Ausläufer.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **S. 480.** befördert die Exped. d. Blattes. 1135

Eine junge Tochter aus gutem Hause wünscht auf Mitte Mai Stelle bei einer Herrschaft als

Zimmermädchen

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1125

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Offene Lehrlingsstelle.

Bei unterzeichnetem könnte ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern in die Lehre treten.

1130 **Kull**, Spengler, **Aarau.**

Gesucht.

Ein größeres möblirtes **Zimmer** im 1. Stock in der Stadt. 1149

Adressen an die Expedition.

Gesucht.

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin. 1077

Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.

Ein zuverläßiger **Knecht** findet Arbeit bei 1063

Gautschi, Bäcker in **Oberentfelden.**

Tüchtige

Gärtner & Erdarbeiter

sucht für **sofort**

1043 **Hans Käser-Imhof**, Handelsgärtner.

Gesucht. 1058

In eine Familie im untern Fricktal eine treue fleißige **Magd**, die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1038

☞ Ein junger **Sekretär**, bestens empfohlen, beider Sprachen mächtig, sucht auf's Frühjahr Stelle auf einem Notariats- oder andern Kanzlei, 1004

Offerten beliebe man sub Chiffre **A. N. 100** an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Gesuch.

Man sucht für eine gut erzogene, 15-jährige Tochter aus achtbarer Familie Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird mehr auf laute Behandlung und weitere Einführung in die Hausgeschäfte als auf hohen Lohn getrachtet. Anmeldungen nimmt die Expedition entgegen. 962

Ein deutsches Mädchen welches Kochen und die übrigen Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat, wird in eine deutsche Familie gesucht. Zu erfagen bei der Exped. d. Bl.

Für Eltern.

Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.

„Le Châtelard" bei Yverdon.

Familienleben. Gute Pflege Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre**, Lehrer. (H 2073 L)

Solide

Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden besteingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

Heiraths-Antrag. 1073

Eine achtbare Tochter, reifern Alters mit Baarvermögen wünscht Bekanntschaft mit einem braven katholischen Manne, Geschäftsmann od. Beamten mit sicherer Existenz, im Alter von 40—50 Jahren. Geil. Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach**, bei Schönenwerd, der seit 1873 Heirathsaufträge aller Stände vermittlet.



Zu verkaufen.
Ein bereits noch neuer **Kinderwagen.** Auskunft bei der Expedition (1122

Zum Abbruch zu verkaufen.
Ein gut erhaltener großer

Kachelofen.

Nachfrage Nro. 613. 1129

Zu verkaufen. 1150
Circa **50 Zentner** gut eingebrachtes

Heu.

Kurhaus Alpenzeiger.

Zu miethen od. kaufen gesucht für sofort.

Ein einschläfiges **Bett** in gutem Zustande. Von wem sagt die Expedition d. Blattes. 1140

Leere Weinflaschen

gut gereinigt, einige hundert Stück in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen. 1126

Anmeldung bei der Expedition.

Zu vermiethen.

Im Parterre zwei in einander gehende unmöblirte **Zimmer.**

Zu erfragen bei der Exped. 861

Zu vermiethen:

In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885

Wo, sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 1029

Zu vermiethen im Freien.

Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.

Zu erfragen bei der Exped. (1054

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** sin Nro. 914 Obere Vorstadt. 971

Zu verkaufen:

Ein helles, bereits neues und ein älteres **Damenkleid**, ein **Sommer-Mantel**, sowie verschiedene **Paar Stiefel** und **Schuhe.**

Zu erfragen bei der Exped. (1071

Man wünscht einen, nahe bei der Stadt gelegenen **Gemüse-Garten** gegen theilweisen Ertrag in Besorgung zu geben. (1049

Zu vermiethen. 1072

Meine **Stallung** am Ziegelrain.

F. Holzach, Metzger.

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1042

Zu vermiethen: 886

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Wassereinrichtung nebst Dependenzen. Beziehbar Anfangs April od. später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Aarau, Mittwoch 11. März 1891. № 58. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gnade oder Blutreinigungsmittel.

Das „Vaterland" bringt in einer Beilage einen Aufruf an das Luzerner Volk, worin für die Abstimmung am nächsten Sonntag empfohlen wird, das sog. Pensionsgesetz zu verwerfen und zugleich nicht für eine kantonale Verfassungsrevision zu stimmen. Im ersten Aufrufe lesen wir folgende Stelle:

„Statt den wohlmeinenden Rath des gewiegten Staatsmannes Dubs zu befolgen und die Zahl der eidgen. Beamten zu vermindern, will nun der Bund das Gegentheil thun, nämlich zu dem zahllosen Herr arbeitender Beamten noch ein neues Heer nichtarbeitender Pensionäre schaffen und diese mit jährlichen Pensionen bis 2500 Fr. oder einmaligen Abfindungen bis 12,000 Fr. ausstatten und zwar soll das Pensioniren schon nach einer gewiß sehr kurzen Arbeitszeit von 15 Jahren beginnen.

Das Schlimmste am Gesetz ist die damit beabsichtigte Willkür und Gnadenherrschaft des Bundesrathes. Man sage uns nicht, der Bundesrath werde bei Austheilung der Pensionen gerecht und billig sein. Seit er im Tessin radikale Staatsverbrecher schützt und die konservativen Kantonsregierungen vogelfrei erklärt hat, ist ihm das Vertrauen des Luzernervolkes verloren gegangen."

Diese Stelle gibt zu einer genauern Prüfung des Gesetzes Anlaß, für welches übrigens nun der größte Theil der Presse eintritt. Man wird gut thun, dieses ganz kurze Gesetz gründlich zu lesen; es heißt:

Art. 1. Der Bundesrath wird ermächtigt, solchen Beamten und Angestellten des Bundes, welche wegen Altersschwäche oder während des Dienstes entstandener Gebrechen ihrer Berufsaufgabe nicht mehr zu genügen im Stande sind und wenigstens 15 Jahre in der eidgenössischen Verwaltung mit treuer Pflichterfüllung gedient haben, bei ihrer Entlassung oder Nichtwiederwahl eine Entschädigung zu entrichten.

Art. 2. Diese Entschädigung besteht je nach dem Dienstalter und den persönlichen, sowie ökonomischen Verhältnissen des Betreffenden in einem Rücktrittsgehalt von 25—50 % des Diensteinkommens nach dem letzten dreijährigen Durchschnitt und in nicht höherem Betrage als Fr. 2000, in Ausnahmefällen und bei mehr als dreißig Dienstjahren in einem Rücktrittsgehalt bis zu 60 % des Diensteinkommens, im Maximum nicht über Fr. 2500 per Jahr, oder in einer einmaligen Abfindungssumme im Betrage von höchstens dem doppelten Diensteinkommen, wobei Besoldungen über Fr. 6000 nur bis zu dieser Grenze in Betracht kommn.

Vorbehalten bleiben die Bundesvorschriften, welche für einzelne Klassen von Beamten und Angestellten eine andere Abfindung vorsehen.

Art. 3. Wenn ein mit Rücktrittsgehalt entlassener Beamter oder Angestellter zu irgendwelcher amtlicher Thätigkeit gegen Besoldung von Neuem verwendet wird, oder in einer andern Stellung ein entsprechendes Einkommen findet, so soll der Rücktrittsgehalt während dieser Zeit in entsprechendem Betrage eingeschränkt resp. aufgehoben werden.

Art. 4. Die Leistungen, welche dem Bunde nach diesem Gesetze auffallen, werden durch den jährlichen Voranschlag bestimmt.

Wenn man nun dieses Gesetz und den Verwerfungsgrund des „Vaterland" genauer ansieht, so findet man, der letztere spreche eigentlich für das Gesetz. Es ist ja richtig, die Bundesverwaltung braucht eine schöne Schaar Angestellter, denn von selbst läuft auch die Verwaltungsmaschine des Bundes nicht, so wenig als ein Pflug. Je mehr man centralisirt, desto mehr Personal braucht der Bund; dieser nimmt dasselbe aber einstweilen noch aus der Zahl der Landeskinder, frägt weder nach dem Taufschein, noch nach der Herkunft, sondern, und gewiß bei untergeordneten Beamtungen, wo die Protektion der Großen aufhört, stets nur nach der Befähigung. Das Geld, welches also der Bund für seine Beamtenmaschine auslegt, bleibt im Lande. Wenn nun gesagt wird, er schaffe zu dem Heere der arbeitenden Beamten ein Heer nichtarbeitender Pensionäre, so muß man ja sofort denken, er solle diese unnützen „Nichtarbeiter" beseitigen, damit sie jungen, arbeitsfähigen Leuten Platz machen. Hiefür gibt es nur zwei Wege. Entweder wählt er jene nicht mehr, und überläßt sie ihrem Schicksale, oder er gibt ihnen bei der Entlassung eine Entschädigung.

Das erstere Verfahren wendet keine Kantonsregierung an. Hier werden ältere, langjährige Beamte meist bis an ihr seliges Ende belassen, auch wenn es nicht zum Vortheile der Verwaltung ist. Jedermann würde bei der Entlassung eines ältern Beamten mit Recht den Staat der Rücksichtslosigkeit anklagen. Um daher das „Heer der nichtsthuenden Beamten" zu vermindern, denkt auch der Bund daran, ältere oder krank gewordene Beamten, die jahrelang richtig gearbeitet haben, zu entlassen, wenn sie einmal nicht mehr arbeiten können.

Ein ausrangirtes Pferd verkauft man, auch der Bund thut das, trotz allen Thierschutzes. Ausrangirte Beamte aber kann und mag er nicht todtschlagen und will sie daher entschädigen, um sie aus der Verwaltung los zu werden, um neue, frische Kräfte an deren Platz stellen zu können.

Genau besehen, ist dies der Zweck des Gesetzes, das also gar nichts anders, als eine Art Blutreinigungsmittel ist. Es ist also vom Bunde nicht lauter Humanität, sondern ein schönes Stück äußerst trockene und praktische Geschäftsauffassung; denn eine Schaar Beamter, die nichts mehr leisten können, kommen den Bund theurer zu stehen, wenn er dieselben im Amte behalten will und ganz zu besolden hat, da die Arbeit doch gemacht werden und daher vermehrte neue Beamte eingestellt werden müssen. Die Rechnung ist so simpel, daß sie jeder Alltagsschüler lösen kann. Es läßt sich in der That nicht einsehen, warum auf einem Bureau ein alter Beamter noch herumhumpeln muß, sein volles Diensteinkommen bezieht und doch wenig leistet, während man denselben nach dem Gesetze mit ¼ oder ½ dieses Einkommens zur Ruhe setzen könnte, so daß ein neuer, frischer Arbeiter an seine Stelle käme. Es mag ja vorkommen, daß solche Beamte in ganz ordentlichen Verhältnissen leben und dennoch den Dienst behalten, auch wenn sie wenig mehr nützen. Man darf sie doch nicht fortjagen, wenn man auch denjenigen nicht fortjagt, der nichts besitzt, oder sein Löhnlein etwa hinter die Binde gegossen hat. Das wäre doch ein Unrecht. Für solche Fälle aber hat das Gesetz einen Riegel in Art. 3, da man sich bei der Gewährung einer Pension genau erkundigen wird, ob der abzudankende Beamte ein hablicher Mann sei oder nicht. Der Bund wird da im Pensioniren nicht zu schnitzig sein.

Wenn der Luzerner Aufruf sodann eine Allmacht des Bundesrathes durch das Gesetz befürchtet, so wird hier gerade das Gegentheil eintreten. Die Ultramontanen sind über den Bundesrath ertäubt. Es sind auch andere Leute nicht mit allem zufrieden, was der Bundesrath in Tessinersachen gemacht und nicht gemacht hat. Warum sollen aber die alten und invaliden Beamten den Buckel hiefür herhalten? Gerade dieses Gesetz wird einer Einschränkung der Macht des Bundesrathes rufen, das ist allerdings sicher. Eine Bundesrevision wird die Amtsdauer eines Bundesrathes beschränken. Der Bundes-

---

3

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

„Folgen Sie diesem Pfade, bis Sie zu einem großen Holzhaufen kommen, dort folgen Sie dem Fußsteig, der links abgeht und Sie nach Arkdale führt. Gute Nacht, junger Herr!"

„Hier, warten Sie!" sagte der junge Mann und reichte seinem Führer ein Geldstück hin. „Hier ist eine Kleinigkeit für Ihre Mühe."

Der Arbeiter blickte nach der Münze, dann schüttelte er leise den Kopf und nach einem abermaligen „Gute Nacht" wandte er sich um und ging davon.

Nicht im Mindesten verlegen steckte der Jüngling das Geldstück wieder ein, lachte und ging ebenfalls seines Weges.

Der Arbeiter war erst wenige Schritte gegangen, als er stehen blieb und der stattlichen Figur des Wanderers nachblickte, bis dieselbe verschwunden war. Der Ausdruck seines Gesichtes schien zu verrathen, daß er versuche, eine Erinnerung wachzurufen, und das darauf folgende Schütteln des Kopfes mochte die Erfolglosigkeit dieses Bemühens bezeugen. Dann ging er auf seine Hütte zu, schloß dieselbe auf und trat ein. Das Wohnzimmer war klein und das Meublement dürftig; dennoch aber würde ein Fremder sehr bald bemerkt haben, daß nicht nur die einzelnen Gegenstände, sondern auch die Anordnung im Ganzen einen anderen Eindruck machten, als ihn die Hütte eines Waldarbeiters gewöhnlich bietet. Tisch und Stühle waren einfach, aber peinlich sauber gehalten, die Wände waren blendend weiß und die Holzbekleidung war sorgfältig eingefirnißt, der Fußboden war mit einem starken dicken Teppich belegt und an der einen Wand hing ein Bücherbrett mit wohl gebundenen Büchern.

Neben dem Tische, auf welchem das Abendbrod aufgesetzt war, stand ein Stuhl, der sich durch bessere Arbeit von den übrigen auszeichnete; Messer und Gabel, welche diesem Stuhle gegenüber auf dem Tische lagen, waren von besserer Qualität als die anderen; außerdem lag dort eine blendend weiße Serviette und hinter dieser stand ein geschliffenes Trinkglas, während die übrigen Trinkgeschirre auf dem Tische von gewöhnlichem Steingute waren. Als der Arbeiter eingetreten, wandte sich eine alte Frau, die vor dem Feuerplatze saß, um und sagte:

„Bist Du's, Gideon?"

„Ja!" antwortete er. „Wo ist Una?"

„Una? Ist sie nicht mit Dir gekommen? Ich hörte doch Stimmen vorhin. Wer war das denn?"

„Wo ist Una?" fragte er wieder, die an ihn gerichtete Frage ignorirend.

„Ich denke, sie wird im Garten sein," sagte die alte Frau. „Vor einigen Minuten ging sie hinaus; ich dachte, sie wollte Dir entgegengehen."

Der Mann öffnete die Thür und rief dem Hunde, der suchend im Zimmer umherlief. „Geh, Dick," sagte er, „geh, hole sie!" Dann trat er zum Feuerplatze und blickte nachdenklich vor sich hin. „Nein, Una war das vorhin nicht," sagte er. „Ich wünsche, daß sie, nachdem es dunkel geworden ist, jetzt nicht mehr hinausgeht."

Die Frau blickte sich um und sah den Mann erstaunt an.

„Warum nicht? Was ist zu fürchten? Was ist geschehen? Wer war es, der vorhin mit Dir sprach?"

„Ein Fremder," sagte er; „ein junger Herr, der seinen Weg verloren hatte. Wie lange ist Una schon weg?"

„Nicht zehn Minuten. Ein junger Herr? Wie kam der hierher?"

„Er hatte seinen Weg verloren und war mir gefolgt. Er ist nach Arkdale gegangen."

„Hatte seinen Weg verloren?" wiederholte die Frau. „Der arme Bursche! Und es ist mehr als eine Stunde bis Arkdale!"

„Der erste Fremde, der hier vorbeigekommen ist, seit sie bei uns ist."

„Was ist denn mit Dir geschehen, Gideon?" sagte die Frau, indem sie eine Bratpfanne vom Feuer nahm und staunend das ernste Gesicht des Mannes betrachtete.

„Ah — nichts!" antwortete er, während er mit dem Fuße ein hervorstehendes Scheit in das Feuer stieß. „Die Züge des jungen Mannes scheinen mir so bekannt zu sein und noch mehr die Stimme. Es war ein dreister Bursche. Ich wünsche — daß das Mädchen käme. Von jetzt ab will ich kein Ausgehen mehr leiden, nachdem die Sonne untergegangen ist! Es können immer Fremde vorbeikommen, und es ist nicht gut für sie, noch so spät draußen zu sein."

„Horch!" unterbrach ihn die Frau, den Zeigefinger erhebend. „Da kommt sie."

„Kein Wort von dem Fremden!" sagte Gideon.

Dann öffnete sich die Thür, der Hund eilte freudig auf seinen Herrn zu, als ob er auf den Erfolg seiner Mission stolz sei, und dicht hinter ihm erschien in der Thüröffnung ein junges Mädchen.

rath ist so wie so heute nicht mehr im Stande, von allen Wahlen, die er zu machen hat, sagen zu können, er kenne die Bewerber genau. Zur Anstellung der Beamtungen wird mit der Zeit auch die Bundesversammlung in dieser oder jener Form ein Wörtlein reden wollen. Da die Wahl dieser Versammlung in den Händen des Volkes liegt, wechselt diese so und ist so manigfaltig zusammengesetzt, daß auch jetzt schon dem Bundesrathe beim Pensioniren genau auf die Finger gesehen werden und Gunst oder Ungunst in dem einen oder andern Falle entdeckt und beseitigt werden wird.

Alles in Allem erscheint uns das neue Gesetz als eine Maßregel, die jeder Bauer — man entschuldige den Vergleich — ausübt. Hat er ein Häuptlein Vieh, das ihm nicht mehr genügend dient, so verkauft er dasselbe und zieht junges nach. Der Bund kann und darf seine Beamten nicht so behandeln. Wer anders denkt, rechnet entweder falsch oder huldigt dem Sprüchwort: Undank ist der Welt Lohn. Die Republik aber darf diesen Lohn nicht geben, sondern wird am 15. März bezeugen, was Vernunft und Recht gebieten, mit einem:

Ja.

Kantonales.

Aargau.

— Montag den 16. März nächsthin, Vormittags halb 9 Uhr, findet eine außerordentliche Sitzung des Großen Rathes statt zur Behandlung folgender Traktanden:

1) Vereinfachung des Staatshaushaltes, Abtheilung Gerichtswesen.

2) Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. 2. Berathung.

3) Konzessionsgesuch betreffend Steinkohlenbohrungen im Bezirk Rheinfelden.

4) Bundesgerichtliches Urtheil betreffend authentische Interpretation.

5) Beschwerde des Benedikt Müller wegen Viehverlust.

6) Gesetzesvorschlag betreffend die Naturalisationsgebühren.

7) Gesuch von Ober-Ehrendingen betreff. Staatsbeitrag an die Bannvermessung.

8) Sulz, Expropriationsdekret.

9) Disziplinaruntersuchung betreffend Unregelmäßigkeiten bei Notariatsprüfungen.

10) Petitionen, Naturalisationen ꝛc.

11) Eventuelle neue Geschäfte.

12) Wahlen, und zwar: Wahl des Büreau's und des Wahlausschusses des Großen Rathes.

Wahl des Landammanns und Landstatthalters.

Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Obergerichts.

— Aarau. Einwohnerverein. Die gestrige sehr zahlreiche Versammlung des Einwohnervereins hat nach einem Referate des Herrn Nationalrath Kurz und einem empfehlenden Votum des Kantonsstatistikers einstimmig beschlossen, es sei den Stimmberechtigten die Annahme des Pensionsgesetzes zu empfehlen. Wir verweisen auf unsern heutigen Leitartikel, der, wie wir glauben, den Kern der Sache nennt, und fügen aus dem Referate des Herrn Kurz folgende, denselben gewiß recht drastisch ergänzende Notiz bei:

Für die Rücktrittsgehalte und invalide Beamte werden jährlich etwa 51,000 Fr. nothwendig sein und für diese Summe kann man die arbeitsunfähigen Beamten entlassen.

Zu den andern großen Summen, welche der Bund jährlich auswirft, steht dieser Betrag in einem recht bescheidenen Verhältnisse. Hat doch derselbe auf Drängen des Handelsstandes z. B. in Yokohama (Japan) ein Berufskonsulat eingerichtet, welches jährlich 40,000 Fr. kostet. Dieses Konsulat kommt direkt 30 schweizerischen Kaufleuten zu Gute, welche in Japan niedergelassen sind. Der Bund darf also wohl 51,000 Fr. wagen, um seine eigene Verwaltung zu saniren.

Herr Rektor Wüest hielt im Verein einen sehr klaren Vortrag und Demonstrationen über die elektrischen Versuche in Oerlikon mit hochgespannten Strömen. Es war dem Vortragenden darum zu thun, einige Begriffe zu erklären, die in der Neuzeit in elektrischen Dingen so landläufig geworden sind, wie die Begriffe streiken und Tantième. Jedermann liest sie und wenige denken sich darunter das Richtige. Wir kommen auf die Sache zurück.

— Aarau. (Corr.) Unter dem Commando des Herrn Major Hegnauer in Aarau rückt nächsten Freitag zu einem 4tägigen Vorkurs hier ein das Cadre des Landw.-Bat. Nr. 46 und die Mannschaft dann am 17. d. M. Der Wiederholungskurs dauert bis 23. März.

— Ueber den Zollconflikt beim Brückenbau in Kaiserstuhl. Im Baue der Rheinbrücke sind Störungen entstanden. Nachdem der steinerne Pfeiler in der Mitte des Rheins erstellt und mit der Montirung der Eisentheile auf badischer Seite begonnen wurde, verlangte das badische Nebenzollamt „Rötheln", daß jedes, an die Brücke zu verwendende Eisenstück, das über die Mitte des Rheins nach badischer Seite befördert werde, verzollt werden müsse, ja sogar jedes Werkgeschirr müsse verzollt, resp. bis zur Abholung auf die Schweizerseite auf dem Zollamte vorgemerkt werden. Niemand faßte die Sache im Ernste auf, der leitende Oberingenieur erklärte, es sei absolut unmöglich, genau zu konstatiren, wie viele Kilo täglich verwendet werden; zudem werde das Eisen nicht in's Innere des Landes eingeführt, es bleibe da und es könne der Zoll nach Fertigstellung der Brücke geregelt werden.

Nun verfügte sich der Herr Oberzolleinnehmer von Stühlingen am letzten Samstag nach Rötheln, verbot sofort jedes Arbeiten an der Rheinbrücke badischerseits bis nach Bezahlung oder Sicherstellung des Zolls und ließ zwei Grenzwächter mit geladenen Gewehren auf die Mitte der Brücke stellen, worauf die Arbeiter den Platz verließen.

Es nimmt sich etwas sonderbar aus, daß die Hälfte der Brücke nun verzollt werden soll, während von der nach 1876 an gleicher Stelle erstellten Rothbrücke kein Zoll verlangt wurde und zudem die Großherzoglich badische Regierung laut Vertrag an den Bau einen Beitrag von Fr. 23,000 leistet und eine neue Zufahrtstraße mit nur 6 % Steigung (statt der alte mit 12 %) erstellt. Allein hier muß bemerkt werden, daß der Zoll nicht Sache des badischen Staates, sondern eine Reichseinnahme ist. Das Zollamt geht nach dem Buchstaben des Gesetzes und behaftet den Waarenführer, das heißt die Baufirma. Die Brückengemeinde hat ein an sie gestelltes Gesuch um Sicherstellung des Zolles abgelehnt.

Man hört, die Zollfrage solle nun auf diplomatischem Wege erledigt werden. Es ist zu wünschen, daß es den schweizerischen Behörden gelingen werde, bei der deutschen Reichsregierung einen Zollnachlaß zu erwirken.

— Gränichen. *) An die vakante Stelle für Mathematik und Naturwissenschaften an der hiesigen Bezirksschule wurde letzten Samstag gewählt Herr Wilh. Holliger, Sohn des Hrn. Holliger, Oberlehrer in Eglisswyl. Der Gemeinde darf zu der Wahl dieses talentvollen jungen Mannes lebhaft gratulirt werden.

— Auch in Brittnau sind die Störche eingerückt.

— Bremgarten. Für das kantonale Musikfest vom 14. Juni ist das Organisationskomite bestellt aus den HH. Weißenbach, Stadtammann; H. Honegger, Vice-Ammann; Honegger, Amtschreiber; Honegger, Stadtweibel und Graf, Postkommis.

Solothurn.

— Am Montag Morgen entgleisten aus noch nicht ermittelter Ursache bei Selzach vier Wagen des Frühzuges von Biel, zum Glück, ohne daß weder für die Personen, noch für das Material ein Schaden eintrat. Die Wagen blieben aufrecht und eine kleine Betriebsstörung war der einzige Nachtheil. Dieselbe war indeß bald wieder gehoben. Schon der Halbneunuhrzug aufwärts konnte wieder ungehindert passiren.

— Am Sonntag fanden mehrfache Waldbrände statt, so in der Klos, in Trimbach und bei der Burg in Lostorf. Derjenige in der Klos soll durch Funken der Lokomotive, die in's dürre Gras fielen, veranlaßt sein. Bedeutender als hier ist der Schaden in Trimbach, wo die Sturmglocke die Jungmannschaft zur Abwehr aufrief. Auch in der Gegend der Linden auf dem Born, Gemeinde Kappel, fand ein Waldbrand statt, der gegen 3 Jucharten Gestrüpp verzehrt haben soll.

Wie der Waldbrand in der Klos, ist auch derjenige am Hegiberge bei Trimbach von der Lokomotive verursecht. Derselbe richtete, indem er etwa 3 Juch. 20jährigen Buchwuchs zerstörte, bedeutenden Schaden an. — Am Sonntag Nachts stunden bei klarstem Sternenhimmel mehrere tiefschwarze Rauchwolken am Himmel, wohl von diesen Waldbränden herrührend.

Luzern.

— Der heilige Krieg in aller Form wird anläßlich der Revisionsbewegung gepredigt. Das „Luz. Tagblatt" publizirt folgende Kopie eines autographischen Briefes, den wohl alle Geistlichen des Kantons erhalten haben werden:

„Hochwürdiger Herr!

„Um für die bevorstehenden Kämpfe, welche für die „religiösen Kämpfe unseres Volkes von so weittragender „Bedeutung sind, uns des Segens Gottes zu versichern, „ist die Anregung gemacht worden, daß jeder Priester „unseres Kantons drei hl. Messen zum Troste der armen „Seelen, wo möglich noch vor dem 15. März, lese und „jeder Pfarrer daneben etwa 10 Familien veranlaßt, „daß sie bis zu jenem Zeitpunkt jeden Tag in der nämlichen Intention ein Familienglied in die hl. Messe „schicken. Indem ich Sie infolge mir gewordenem Auftrage einlade, auch von ihrer Seite jener Anregung „Folge zu geben, verbleibe ich mit dem Ausdrucke vollkommener Hochachtung

„Ihr Ergebener

„F. Segesser, Regens.

„Luzern, den 4. März 1891."

— In Hasle verlor eine Dienstmagd beim Ausheben eines Jalousieladens das Gleichgewicht und fiel so unglücklich auf's Straßenpflaster, daß sie wahrscheinlich an den Folgen sterben wird.

Genf.

— In Genf wird eine vom Maire von Annemasse (Hochsavoyen) verfaßte Broschüre verbreitet, in welcher die Gründe angegeben sind, warum der Gemeinderath von Annemasse in corpore demissionirte. Der Ton der Brochüre ist auffallend heftig gegen die französische Regierung und speziell gegen die Zolldirektion. Es wird angegeben, daß seit der 1860 erfolgten Annektirung Hochsavoyens die neutralisirte Zone die freie Einfuhr ihrer Produkte nach dem Innern Frankreichs erzielt hatte, und daß nun die gesammte Bevölkerung mit der größten Bestürzung wahrgenommen habe, daß diese Verfügungen durch die Willkür der Administration rückgängig gemacht werden sollen.

Der Maire von Annemasse fügt die Bemerkung hinzu, daß man damit über die neutralisirte Zone das Todesurtheil ausgesprochen habe und daß unter diesen Umständen Obersavoyen wenig Interesse mehr hat, Frankreich einverleibt worden zu sein. Er schließt mit den Worten: „Wenn an höchster Stelle unseren gerechten Forderungen kein Gehör geschenkt werden sollte, so wissen die zweihundert Gemeinden der neutralisirten Zone, was ihnen zu thun übrig bleibt."

Ausland.

Italien.

— Der in Lugano verhaftete italienische Offizier Livraghi wird beschuldigt, er habe in Massaua in Verbindung mit andern Helfershelfern zahlreiche Eingeborne, deren Verschwinden ihm lukrativ geschienen habe, auf Grund falscher Anklagen und nach einem Willkürverfahren tödten lassen und ihr Vermögen zu seinen und seiner Bande Handen konfiszirt. Man spricht von Hunderttausenden von Lire die erbeutet und von über 800 Menschen, die so ermordet worden sein sollen.

Gegen Livraghi soll im November von der italienischen Regierung ein Auslieferungsbegehren beim Bundesrathe eingelangt sein, welchem jedoch nicht entsprochen werden konnte, da es keineswegs den obigen Thatbestand, sondern Betrügereien als Auslieferungsgrund anführte und in dieser Beziehung dem Vertrage, welcher verlangt, daß der Betrag des Betruges 1000 Fr. übersteige, nicht genügte. Eine Ergänzung des Auslieferungsgesuches ist seither nicht eingelangt. Gegenwärtig behauptet Livraghi, die Delikte, welche als Auslieferungsgrund angeführt worden, seien politischer Natur.

Neueres und Telegramme.

— Bellinzona. (Corr. v. 9. März) Gestern hat sich die Mehrheit des tessinischen Volkes über den Revisionsentwurf zu Gunsten desselben ausgesprochen. Die Conservativen haben also den Sieg davongetragen, dennoch aber sind sie ebenso wenig wie die Liberalen mit dem Resultat der Abstimmung zufrieden, denn ihren Hauptzweck haben sie nicht erreicht. Es war dies nämlich der, eine bedeutende Mehrheit zu erlangen und zu behalten, wie sie eine solche am 26. Oktober mit circa 1400 Stimmen erzielten. Ihr Vorhaben ist jedoch trotz ihrer größten Anstrengungen und bedeutenden Geldopfern gescheitert, sie brachten es nur auf ein Mehr von 400 Stimmen, welches viel zu schwach ist, um ihre Macht zu befestigen, und viel zu klein, um den Staat regieren zu können.

Am 3. März 1889 konnten die Conservativen nur mit den größten Anstrengungen und wiederum mit bedeutenden Geldopfern ein Mehr von 600 Stimmen aufrecht halten, allerdings wurden die Freisinnigen damals von den Emigranten und unterstützt, durch deren Mithilfe sie dann auch am 5. Oktober vergangenen Jahres ein kleines Mehr von 100 Stimmen erzielen konnten.

Durch das Gesetz vom 5. Dezember 1890, durch welches den Emigranten das Stimmrecht entzogen wurde, hatten die Liberalen einen Verlust von 900—1000, während die Conservativen einen solchen von 2—300 Stimmen hatten.

In Bellinzona allein verloren erstere eine große Anzahl solcher, in Lugano und Brissago ist diese Zahl noch größer, so daß sie wohl an jedem der beiden Orte ca. 100 betragen dürfte, im Bezirke Mendrisio beläuft sie sich auf 150 und wenigstens auf ebenso viele in den Kreisen von Carona und Ceresio. Diese Ausgewanderten, meistens in Mailand, Turin ꝛc. wohnhaft, sind zu jeder Wahl in ihre Heimat zurückgekehrt und sie hätten bei der gestrigen Abstimmung auch den Ausschlag gegeben. Bei dieser bedeutenden Schwächung der Stimmen der Liberalen war denn auch das Resultat vorauszusehen.

Es ist zu bedauern, daß der Bundesrath uns diese Streichung der Emigranten vom Stimmrechte s. Z. als nöthig anbefohlen hat, er hat dadurch unsere politische Lage uns erschwert, doch muß man bedenken, daß Herr Soldati, der sich in Bern als über alle Parteien erhaben vorstellte, gerade den Umstand, das Stimmrecht der Emigranten als Ursprung alles Uebels darstellte, und daß man dort nicht geglaubt, daß er dies ganz im Interesse der Konservativen gethan hätte.

Während diese nur in drei Gemeinden von einiger Wichtigkeit, so in Ascona, Giubiasco und Arbedo Stimmen gewonnen, so haben die Freisinnigen sozusagen überall

auf dem Lande und namentlich in den obern Thälern bedeutende Fortschritte gemacht.

Auf nähere Einzelheiten kann ich hier nicht eintreten, ich möchte, um von dem von der Regierung auf das Volk ausgeübten Druck eine Idee zu geben, nur die Thatsache erwähnen, daß man, um deren Stimmabgabe besser kontrolliren zu können, die Polizisten in einem besondern Bureau stimmen ließ.

Trotz alledem bessert sich die Lage der liberalen Partei unseres Kantons fortwährend, es ist aber nöthig, daß dieselbe mit Geduld, Ausdauer und Energie den Kampf fortsetzt und ohne Verzögerung eine neue Revisionsbewegung inscenirt, der Erfolg wird gewiß nicht ausbleiben.

Bern, 10. März. Professor Pfotenhauer, früher Strafrechtslehrer und Verfasser des einst berüchtigten Maulkrattengesetzes, ist hier im Alter von 89 Jahren gestorben.

Brüssel, 10. März. Der Ministerpräsident Beernaert erklärte in der heutigen Kommissionssitzung, als Basis des Wahlreformplanes werde die Occupation (Wohnsitz) nach englischem Muster genommen; doch will er einen bedeutend niedrigeren Miethwerth annehmen, so daß die Zahl der Wahlberechtigten von 130,000 auf mindestens 600,000 stiege.

Paris, 8. März. Hier eingegangene Nachrichten aus St. Louis am Senegal berichten von einem am 24. Februar stattgehabten Gefecht bei Diena am Niger. Die Rebellen verloren 600 Todte, darunter deren Anführer. Von den Truppen wurden 11 Tirailleure getödtet und mehrere verwundet.

London, 10. März. Ein fürchterlicher Schneesturm bei Nordwind wüthet im ganzen Lande. Zahlreiche Schiffbrüche werden gemeldet.

London, 10. März. Das unterseeische London-Pariser Telephon-Kabel ist bei schneidendem Schneesturm und hohem Seegang von dem Dampfer „Monarch" gestern Nachmittag von Calais nach St. Margareth-Bay, wo die Verbindung heute hergestellt wird, fertig gelegt worden.

Rom, 9. März. Beim Prinzen Napoleon hat der Todeskampf begonnen. Der König Humbert und die Familienmitglieder des Sterbenden sind anwesend.

London, 10. März. Von allen Seiten treffen Meldungen über Verkehrsstörungen, eingeschneite Bahnzüge, Postwagen und Postboten ein. Die Schneewehen sind sechs bis zwölf Fuß tief. Der telegraphische Verkehr ist in Süd-England unterbrochen und der Dampfer aus Calais ist ausgeblieben. Zahlreiche Schiffbrüche haben an der Ostküste und an der Südküste stattgefunden. Das Rettungsboot von Hastings ist gescheitert und es sind dabei 7 Personen ertrunken.

Newyork, 9. März. Auf der Strecke Atchison-Topeka entgleiste bei Havannah (Illinois) ein Schnellzug. Die Waggons wurden theilweise zertrümmert. Ein Reisender blieb todt, acht Personen wurden verwundet, drei schwer. Die Wagentrümmer geriethen in Brand, wodurch mehrere Personen schwere Brandwunden erlitten. Die Unverletzten mußten auf dem eisbedeckten Wege über eine Meile zu Fuß zurücklegen, bevor sie einen bewohnten Ort erreichten.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung vom 25. Februar 1891.

Herr Rektor Dr. Tuchschmid hält einen Vortrag über Georg Simon Ohm und sein Gesetz. In unserer schnell lebenden Zeit vergißt die Menschheit gar zu gerne die Namen derjenigen Männer, welche ihr durch epochemachende Erfindungen und Entdeckungen hervorragende Dienste geleistet haben. Kaum ist ein Jahrzehnt verflossen, seitdem beispielsweise die Telephonie praktische Verwendung findet. Tausende von Menschen verkehren täglich per Draht mit einander; aber der Prozentsatz derjenigen, welche die Namen der Erfinder kennen, ist gewiß nur ein kleiner. Der Vortragende that deßhalb einen glücklichen Griff, als er es unternahm, in der naturforschenden Gesellschaft von einem Manne zu sprechen, dessen Hauptarbeit nicht nur wissenschaftlichen Werth besitzt, sondern auch von hervorragender praktischer Bedeutung ist. — Die Elektrotechnik ist heute ein ansehnlicher Zweig der Maschinenindustrie geworden. Von Jahr zu Jahr mehren sich die Anlagen für elektrische Licht- und Kraftversorgung. Eine jede solche Anlage muß den vorliegenden Verhältnissen entsprechend berechnet werden und dazu braucht der Elektrotechniker das Ohm'sche Gesetz. Wie die durch einen Querschnitt der Gasleitung fließende Gasmenge abhängig ist von dem Druck, unter welchem das Gas steht und von der Entfernung jenes Querschnitts von der Centralstelle, so hängt die Stärke des elektrischen Stromes ab von der elektromotorischen Kraft der Stromquelle, d. i. dem Druck, mit welchem die Elektricität durch die Leitung getrieben wird und dem Widerstand in der Leitung — sie ist proportional der elektromotorischen Kraft und umgekehrt proportional dem Widerstand. Dieses Gesetz hat Georg Simon Ohm, geb. 1789 zu Erlangen, gest. 1854 zu München, sowohl auf experimentellem Wege gefunden als auch theoretisch abgeleitet und damit seinen Namen unsterblich gemacht. In dem ersten Theile seines Vortrags verbreitete sich Herr Dr. Tuchschmid kurz über die Lebensverhältnisse des genialen Mannes, der nicht nur ein bedeutender Forscher, sondern auch ein vortrefflicher Lehrer war. Als solcher wirkte er zumeist auf der Mittelschulstufe; erst 5 Jahre vor seinem Tode ging sein sehnlicher Wunsch nach akademischer Lehrthätigkeit in Erfüllung. Die Nachwelt hat den Namen Ohm's für alle Zeiten geehrt, indem der internationale Congreß der Elektriker zu Paris im Jahre 1881 für die Einheit des elektrischen Widerstandes die Benennung „Ohm" wählte. Im zweiten Theil seiner Arbeit bewies der Vortragende durch eine Reihe von Experimenten in überzeugender Weise die Richtigkeit des Ohm'schen Gesetzes. Er deutete auch an, wie verschiedene Folgerungen, die man aus dem Gesetze zieht, sich in einfachster Weise durch Versuche bestätigen lassen. Zum Schluße demonstrirte derselbe das in seinen Grundzügen ebenfalls von Ohm aufgefundene Gesetz über Stromverzweigung und zwar mit Hülfe eines selbstverfertigten Apparates.

Hierauf legte Herr Photograph Gysi das Photographie-Album vor, dessen Anlegung die Gesellschaft schon vor längerer Zeit beschlossen hatte. Als erstes Fundament desselben hatte Herr Gysi von sämmtlichen früheren Mitgliedern, deren Aufnahmen in seinem Atelier gemacht worden waren, Photographien angefertigt, welche er nun der Gesellschaft zum Geschenk machte. Diese nahm das schon aus Gründen der Pietät und der freundlichen Erinnerung an so viele hochverdiente Männer sehr werthvolle Geschenk mit großem Vergnügen und Dank entgegen und übertrug die Sorge für die weitere Vervollständigung des Albums mit den Photographien der seitherigen und heutigen Mitglieder den HH. Dr. Custer und Rektor Wüest. Wir geben uns der Hoffnung hin, es werden alle Mitglieder eine Ehre darein setzen, dem Rufe dieser Herren zur Einlieferung ihrer Photographien Folge zu leisten, damit das Album den nachwachsenden Generationen in möglichster Vollständigkeit übergeben werden könne, denen es gewiß eine sehr willkommene Erinnerungstafel und ein erwünschter bildlicher Beitrag zur Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft sein wird.

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 cm. = 2 Ellen breit, versenden wir

zu Fr. 1. —; 1. 25; 1. 50; 1. 80; 2. —; 2. 40; 3. — die Elle;
„ „ 1. 65; 2. 40; 2. 50; 3. —; 3. 35; 4. —; 5. — den Meter

unter Nachnahme franco. — Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. — Muster umgehend. **Gamper & Cie.** in **Aarau.**

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Wer einmal JLLODIN-Zahn- u. Mundwasser gebraucht, wird es als unübertroffen bezeichnen u. weiter empfehlen. Bitte um einen Versuch. Depôt: **Ap. G Wydler, Aarau**

Marktbericht von Langental vom 10. März 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 50
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5½—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 88—01. 00
Fette Kälber	0. 74—00. 86
Saugkälber per Stück	18. 00—32. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 00—01. 08
Faselschweine per Stück	27. 00—60. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	19. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Waizen „ „ „	23. 50—25. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm. relat. Feuchtigk.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+8,2	715,9	752,3	W.	80	bewölkt
10.	Abends 9 „	+4,3	713,6	750,0	W.	100	bewölkt
11.	Morg. 7 „	+2,0	713,8	750,2	SW.	100	i. Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,2 C. Maximum + 8,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1.6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 13,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. März 1891.
Zunehmende Trübung, regnerisch.

Auf unserm Bureau findet ein gutgeschulter Jüngling Anstellung.
Aarg. Nachrichten.

Ausläufer gesucht.
Für meine **Buchdruckerei** suche ich einen gut empfohlenen jungen Mann als Ausläufer. Derselbe hat auch bei verschiedenen Arbeiten mitzuhelfen. 1166
Ph. Wirz-Christen, Aarau.

Gesucht. 1218
Ein der Schule entlassener intelligenter **Knabe** als
Ausläufer.
Schriftliche Offerten unter Chiffre A. M. 50 nimmt entgegen die Exped

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht** auf sofort. 1180
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Eine Anzahl **Knaben** und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. 1168
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen. 1171
Ein noch gut erhaltenes, ovales **Weinfaß,** 1835 Liter haltend.
Auskunft bei d. Exped. d. Bl.

Gesucht. 1174
Auf 1. Oktober 1891 ein sonniges **Logis** von 6 bis 7 Zimmern, mit Wasser- und guter Heizeinrichtung.
Anmeldung bei der Expedition



Zu verkaufen.
Ein bereits noch neuer **Kinderwagen.** Auskunft bei der Expedition (1122

Wer will guten **Honig** kaufen,
soll zu der Frau **Siegrist-Rykiker** laufen.

Confirmanden-Anzüge
in
Merinos & Cachemire
100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**
Boukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,
150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.
Billigste und reellste Bezugsquelle.
Hefti-Legler,
Baden.
Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Allen Damen
welchen an der Erhaltung eines zarten reinen Teints gelegen ist und welche Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln, schuppige und rissige Haut 2c. durch Anwendung eines reellen, seit 55 Jahren bewährten und auch bei fortgesetzter Anwendung niemals den geringsten schädlichen Einfluß übenden Mittels sicher zu beseitigen wünschen, kann das ächte
Eau d'Atirona von **Carl Kreller** in **Nürnberg**
nicht warm genug empfolen werden. Die langjährige Beliebtheit dieser feinsten flüssigen Schönheitsseife ist die sprechendste Bürgschaft seiner vorzüglichen Wirkung. Preis eines Glases Fr. 1. 50 und 80 Cts. Niederlage in: **Aarau** bei **Alois Morath.**

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Offene Lehrlingsstelle.
Bei unterzeichnetem könnte ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern in die Lehre treten.
1130 **Kull,** Spengler, **Aarau.**

Gesucht.
Für die Brauerei Hirschen Aarau eine rechtschaffene Tochter als
Kellnerin.

Gesucht.
Ein ordentliches **Mädchen** in eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition. 1336

Gesucht.
Ein junges **Mädchen** wird zur Erlernung aller Hausgeschäfte auf Anfang April gesucht. 1134

Tüchtige
Gärtner & Erdarbeiter
sucht für **sofort**
Hans Käser-Imhof,
1043 Handelsgärtner.

Eine junge Tochter aus gutem Hause wünscht auf Mitte Mai Stelle bei einer Herrschaft als
Zimmermädchen.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1125

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Gesucht
nach **St. Blaise** ein junger, starker Bursche als **Handlanger** in eine mechanische Schreinerei, nebst Lohn, hätte er Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.
Sich persönlich zu melden bei Frauen **A. Härry,** Schreiners,
1070 **Othmarsingen.**

Gesucht.
Ein junger Mann findet Stelle als
Packer & Ausläufer.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **S. 480.** befördert die Exped. d. Blattes. 1135

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin. 1077
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht. 1058
In eine Familie im untern Frickthal eine treue fleißige **Magd,** die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1038

Zum Abbruch zu verkaufen.
Ein gut erhaltener großer
Kachelofen.
Nachfrage Nro. 613. 1129

Gesucht.
Ein größeres möblirtes **Zimmer** im 1. Stock in der Stadt. 1149
Adressen an die Expedition.

Vereinschronik.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 11. März, Abends 8 Uhr **im „Kreuz".**

Traktanden:

Vortrag des Herrn Kantonsstatistiker **Näf:**

Die Silberminen v. Mexiko

Vorweisung eines Demonstrations-goniometers durch Hrn. Rektor Dr. A. Tuchschmid.

Mittheilungen und Experiment des Hrn. Photograph Gysi: Ueber Momentphotographien in geschlossenen Räumen und Nachts.

Bestimmung der diesjährigen Commission.

Verschiedenes. (1141

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr für Alle, welche am Conzerte aktiv mitwirken wollen.

Alte Sektion.

Sitzung Donnerstag den 12. dies 9½ Uhr in der Brauerei Rymiker, (hinteres Lokal).

B. T. V.

Kein Turnen.

Gasthof zur Krone.

Frische Froschschenkel.

Publikation.

Laut Bericht des Bezirksamtes Aarau vom 28. Februar 1891 wurde Herr **Gottlieb Haller,** Bäcker in der obern Vorstadt dahier, Nachfolger des Herrn Adolf Gänzlen als Salzauswäger bestätigt u. in dieser Eigenschaft beeidigt, wodurch andurch öffentlich Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 9. März 1891.

1175 **Der Gemeinderath.**

Anzeige & Empfehlung.

Anläßlich des **Wohnungswechsels** bringe in empfehlende Erinnerung mein frisch assortirtes Lager in

Woll- und Mercerie-Waaren,

Baumwoll-Garnen, Rahmenarbeiten, Stickereien, Vorhänge Teppiche, farbige u. weiße **Spitzen** und **Broderien,** eine Parthie billige **Hemden-Einsätze** und **Kragen, Häkelfaden,** engl. **Garn** 2c. 2c.

Anna Hanhart,
vormals Milchgasse, jetzt **Schmiedgasse Nr. 232.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1144

Ed. Lüthi, Sattler und Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

Große Auswahl neuester

Schürzenstoffe

empfiehlt 1165

E. Hemmeler-Türler.

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens

1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Solide

Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden bestens eingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

Heiraths-Antrag. 1073

Eine achtbare Tochter, reifern Alters mit Baarvermögen wünscht Bekanntschaft mit einem braven katholischen Manne, Geschäftsmann od. Beamten mit sicherer Existenz, im Alter von 40—50 Jahren. Gefl. Offerten sende man vertrauensvoll an **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heirathsaufträge aller Stände vermittelt.

Orchester-Verein Aarau.

Donnerstag den 12. März, Abends 8 Uhr

im grossen Saale

Symphonie-Conzert

unter gefälliger Mitwirkung von Frl. **Ida Gloor** (Sopran) und **F. Niggli,** jr. (Klavier).

Direktion: F. Thom.

Programm:

1. Symphonie D-dur . . . . . v. Mozart.
   Adagio, Allegro, Andante, Presto.
2. Scene und Arie aus der Oper „Der Waffenschmied" v. Lortzing.
   für Sopran mit Orchesterbegleitung.
3. Concert für Piano Nr. 23 . . . . . v. Mozart.
   mit Orchesterbegleitung.
4. Lieder für Sopran, mit Klavierbegleitung:
   a. „Wenn die wilden Rosen blüh'n" } v. Bungert
   b. Schifferlied }
5. Impromptu Opus 91 Nr. 4 . . . . . v. Schubert.
6. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" v. Richard Wagner.
   für Orchester.

Preise:

Für Abonnenten.

Ein Abonnementsbillet berechtigt zu nicht reservirtem Platz. Je zwei Abonnements zu einem reservirten Platz und kann die Auswechslung bis Donnerstag Abends 6 Uhr in der Buchhandlung des Herrn Emil Wirz stattfinden.

Für Nichtabonnenten.

Reservirter Platz Fr. 2. —, nicht reservirter Platz Fr. 1. —, Gallerie 80 Cts., Schülerbillets 50 Cts.

Programm mit Text an der Kasse à 10 Cts.

Sängerbund Aarau.

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung der Herren Musikdirektoren **J. Burgmeier** und **F. Rödelberger** und des Herrn **W. Wydler** (Violine)

Sonntag den 15. März 1891, Abends 8 Uhr

im grossen Fest-Saal.

Direktion: Herr A. Hengherr.

Programm und Näheres folgen.

Aufruf

an den

Aargauischen Wirthe-Verein

Einladung

zur General-Versammlung des Schweiz. Wirthe-Vereins

Donnerstag den 12. März, Nachm. 2½ Uhr

im Hotel „National" in Zürich.

Die Herren des **Vorstandes,** sowohl als die Herren **Bezirks-Delegirten** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Delegirten-Versammlung** schon **halb 2 Uhr** im gleichen Saal stattfindet.

Für den Vorstand,
Der Präsident:
1167) (O.F.8610) **Ad. Wettler.**

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:

Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes



Wohnhaus Nro. 1060

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen.**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Holzsteigerung.

Samstag den 14. März 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde öffentlich versteigert:



42 Ster Brennholz.
2000 Wellen.
1 Sagstamm.
3 Haufen Stangen und Streue.

Sammelplatz: Scheidenstand.

Kaufliebhaber ladet höflich ein.

1216 **Schönenwerd,** den 10. März 1891.

Die Forstkommission.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133 können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich** (M.6275Z.)

Große, neue Auswahl in

Sommer-Handschuhen

fil d' écosse, fil de perse,
halb- und reinseidene.
Billigste Preise.

1188) **J. Suter.**

Anzeige & Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, dem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Mittheilung zu machen, daß er sein **Haus** und **Geschäft** sammt **Waarenlager** (1177

Herrn T. Dreßler, in St. Gallen

käuflich abgetreten hat.

Für den so zahlreichen Zuspruch höfl. dankend, erlaube ich mir, meine werthe Kundschaft höfl. zu ersuchen, das mir in so großem Maße geschenkte Zutrauen und Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvollst

Aarau, den 10. März 1891.

Franz Camisasca.

Auf obiges bezugnehmend, erlaube ich mir dem Tit. Publikum bekannt zu geben, daß ich das neuerworbene Haus und Geschäft meines Vorgängers: der Neuzeit passend hergerichtet habe, besonders zu nennen großartiges

Aussteuer-Möbelgeschäft,

Bekleidungsgegenstände (Maaß und Confection), **Schuh-, Kurz-Woll-, Baumwoll-** und **Manufactur-Waaren, Hüte, Schirme, Reiseartikel** u. s. w.

Es wird mein Bestreben sein, gleich meinem Vorgänger, durch **gute Waare** und **billige Preise** jeder Anforderung des kaufenden Publikums gerecht zu werden.

In diesem Sinne ersuche ich höfl., auf mich das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen gütigst übertragen zu wollen. Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, empfiehlt sich mit aller

Hochachtung!

Aarau, den 10. März 1891.

L. Dressler.

Schuhhandlung

Adolf Hagmann, Schönenwerd.

J. J.

Hiemit beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft von Aarau und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heute im

Hintergebäude des Gasthof z. „Wildenmann"

in

Aarau

(hintere Vorstadt)

eine

Filiale

errichtet habe und daselbst **alle Sorten Schuh-Waaren,** welche im Hauptgeschäft in Schönenwerd vorräthig sind, verkauft werden.

Ferner mache ich die Mittheilung, daß ich die bisherige **Boten-Ablage** im Seilerladen der Frau Brunnhofer in **meine Filiale** verlegt habe.

Für das mir anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, versichere ich meine werthe Kundschaft auch fernerhin bester Bedienung und zeichne

Hochachtungsvollst

Adolf Hagmann,
Schuh-Handlung Schönenwerd.

P. S. **Reparaturen** und **Maßarbeiten** werden inskünftig auch durch die **Aarauer Filiale** besorgt.

Empfehle meinen soeben eingetroffenen vorzüglichen

Coupir-Wein

sowie meine übrigen **weißen** und **rothen**

Toskaner-Weine

zu billigen Preisen.

Abgabe von 2 Liter an.

1100 Frau **Zimmermann-Stauffer** **in Brugg.**

Hotel und Kurhaus-Verkauf.

In der Nähe der Stadt Solothurn, am Fuße des Weißenstein wird ein prachtvoll gelegenes **Hotel** und **Kurhaus** mit Trink- u. Speisesaal, Fremden- (30 Betten) Lese- und Badezimmer, confortabel eingerichtet, ist mit 6 Jucharten des besten Wiesland und Obstgarten mit sammt dem Inventar für Fr. 33,500, wovon 13,000 Fr. Anzahlung zu verkaufen.



Nähere Auskunft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1066

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.

8 Uhr Probe im Probelokal.
Um vollzähliges Erscheinen (auch des Alten) wird dringend gebeten.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 11. März, Abends 8 Uhr **im „Kreuz".**

Traktanden:

Vortrag des Herrn Kantonsstatistiker **Näf:**

Die Silberminen v. Mexiko

Vorweisung eines Demonstrations-goniometers durch Hrn. Rektor Dr. A. Tuchschmid.

Mittheilungen und Experiment des Hrn. Photograph Gysi: Ueber Momentphotographien in geschlossenen Räumen und Nachts.

Bestimmung der diesjährigen Commission.

Verschiedenes. (1141

Gasthof zur Krone.
Frische Froschschenkel.

Publikation.

Laut Bericht des Bezirksamtes Aarau vom 28. Februar 1891 wurde Herr **Gottlieb Haller,** Bäcker in der obern Vorstadt dahier, Nachfolger des Herrn Adolf Gänslen als Salzauswäger bestätigt u. in dieser Eigenschaft beeidigt, wodurch andurch öffentlich Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 9. März 1891.

1175 **Der Gemeinderath.**

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst

1078 **Mina Blume.**

Große Auswahl neuester

Schürzenstoffe

empfiehlt 1165

E. Hemmeler-Türler.

Traghutten

für **Männer** u. **Knaben** empfiehlt

1164 **Joh. Schmidt** z. Bären.

Corsets

in schöner, solider Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen

1173 **M. Theodor-Hagnauer.**

Blutorangen

empfiehlt 1182

F. Gloor-Siebenmann.

Schöne Weinbeeren, Corinthen und Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen

1169 **Jakob Rohr.**

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche

Dachziegel und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Orchester-Verein Aarau.

Donnerstag den 12. März, Abends 8 Uhr
im grossen Saale

Symphonie-Conzert

unter gefälliger Mitwirkung von Frl. **Ida Gloor** (Sopran) und **F. Niggli,** jr. (Klavier).

Direktion: F. Thom.

Programm und Näheres folgt.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die Herren Aktionäre werden hiemit zur 22. ordentlichen

Generalversammlung

Samstag den 14. März, Abends 8 Uhr im Gasthof zur **„Krone" in Aarau** eingeladen.

Traktanden:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1890.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung von Zins und Dividende.
4. Wahl des Vorstandes und der Aufsichtskommission.

Rechenschaftsberichte und Stimmkarten für die Generalversammlung können gegen Ausweis über den Aktienbesitz vom **11.—13. März** auf unserm Bureau bezogen werden. 761

Aarau, den 16. Februar 1891.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
C. Schmuziger-Jacot.

Generalversammlung
der
Actionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Actionäre gemäss Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Samstag den 21. März 1891, Morgens 10¾ Uhr
in das Casino in Winterthur

einzuladen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes des Verwaltungsrathes und der Rechnung für das Jahr 1890.
2. Vorlage des Berichtes der Rechnungsrevisoren und Antrag betreffend Abnahme der Rechnung.
3. Antrag des Verwaltungsrathes betreffend die Festsetzung der Dividende.
4. Erneuerungswahl der nach § 23 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes und Neuwahl eines Mitgliedes für den verstorbenen Herrn A. Stahel-Frey in Remismühle.
5. Wahl von drei Rechnungsrevisoren und zwei Suppleanten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereau begleiteten Actien oder legalisirtem Ausweis über deren Besitz vom 18. bis 20. März, Mittags, bei der Schweiz. Kreditanstalt, dem Zürcher Bankverein in Zürich und bis zum 20. März 1891, Abends 6 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen.

Rechenschaftsberichte können vom 5. März an bei der Schweiz. Kreditanstalt, dem Zürcher Bankverein in Zürich, bei der Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Cie. in Basel, den Herren Mandry & Dorn in St. Gallen und auf unserm Bureau in Empfang genommen werden.

Die Bilanz und die Rechnung über Gewinn und Verlust mit dem Berichte der Herren Rechnungsrevisoren sind vom 13. März bis zur Generalversammlung in unserem Bureau zur Einsicht der Herren Actionäre aufgelegt. (O. F. 8488)

Winterthur, den 23. Febr. 1891.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Ed. Sulzer.**

Die neuen **Musterkarten** über mein frisch assortirtes Lager in 1158

Tapeten

sowie solche von Pariser und Deutschen Fabriken liegen wieder zur gefl. Einsicht aufgelegt bei

Johann Schmidt z. Bären.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3 ½ %** auf **1** Jahr fest
2. zu **3 ¾ %** „ **3** „ „
3. zu **4 %** „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

120

Aufruf

an den

Aargauischen Wirthe-Verein

Einladung

zur General-Versammlung des Schweiz. Wirthe-Vereins

Donnerstag den 12. März, Nachm. 2½ Uhr
im Hotel „National" in Zürich.

Die Herren des **Vorstandes,** sowohl als die Herren **Bezirks-Delegirten** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Delegirten-Versammlung** schon **halb 2 Uhr** im gleichen Saal stattfindet.

Für den Vorstand,
Der Präsident:
1167) (O.F.8610) **Ad. Wettler.**

Für die Lieferung von Brod, Fleisch und Milch

in's **Armenhaus Aarau,** pro zweites Quartal l. J., wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **17. März** der Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. (1172

Aarau, den 10. März 1891.

Die Armenpflege.

Anzeige & Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, dem Tit. Publikum zu Stadt und Land die ergebenste Mittheilung zu machen, daß er sein **Haus** und **Geschäft** sammt **Waarenlager** (1177

Herrn L. Dreßler, in St. Gallen

käuflich abgetreten hat.

Für den so zahlreichen Zuspruch höfl. dankend, erlaube ich mir, meine werthe Kundschaft höfl. zu ersuchen, das mir in so großem Maße geschenkte Zutrauen und Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvollst
Aarau, den 10. März 1891.

Franz Camisasca.

Auf obiges bezugnehmend, erlaube ich mir dem Tit. Publikum bekannt zu geben, daß ich das neuerworbene Haus und Geschäft meines Vorgängers: der Neuzeit passend hergerichtet habe, besonders zu nennen großartiges

Aussteuer-Möbelgeschäft,

Bekleidungsgegenstände (Maaß und Confection), **Schuh-, Kurz-Woll-, Baumwoll-** und **Manufactur-Waaren, Hüte, Schirme, Reiseartikel** u. s. w.

Es wird mein Bestreben sein, gleich meinem Vorgänger, durch **gute Waare** und **billige Preise** jeder Anforderung des kaufenden Publikums gerecht zu werden.

In diesem Sinne ersuche ich höfl., auf mich das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen gütigst übertragen zu wollen. Zahlreichem Zuspruch entgegensehend, empfiehlt sich mit aller

Hochachtung!
Aarau, den 10. März 1891.

L. Dressler.

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie **fertige aufgerüstete Betten.**

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.

788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Restauration der Klosterkirche in Muri.

Folgende Bauarbeiten werden der Konkurrenz unterstellt:

1. **Cement-** und **Verputzarbeiten** am Chor und an zwei Thürmen, sammt Gerüststellung.
2. **Zimmermannsarbeiten** betreffend die Neueinschalung der drei Kirchthürme.
3. **Thurmdeckerarbeit** bestehend in der Neueindeckung der drei Thurmhelme mit Metall.

Die bezüglichen Pläne, Muster, Bauvorschriften und Vertragsbedingungen können im Bureau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden. Eingaben mit der Aufschrift „Klosterkirche Muri" sind bis zum **29. März** anher einzureichen.

Aarau, den 6. März 1891.

1153) **Baudirektion.**

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Bonkskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Frühjahr und Sommer**

sind eingetroffen

und es bietet unser Lager die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen der Saison zu möglichst billigen Preisen.

Gamper & Cie.,

827 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,

Obere Vorstadt Nro. 138.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadt änder, Walliser, Hallauer, Beltliner,** ꝛc. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen

Coupier-Weinen

aufmerksam zu machen. 1048

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Leinwand	einfach	**Bazin,**	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Pique		**Cretonne & Satin**	farbig"
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Pique**	
Servietten		**Jour-Stoffe**	
Theertücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,

Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760

J. Dolder, am Graben.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —

bei ***A. Hemmeler-Hassler,***

Metzgergasse, **Aarau.**

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt** von	**Auffärben in Farbe abgestorbener** Herrenkleider.
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	**G. Pletscher, Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	**Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen** Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911

Frau Haßler-Hunziker.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133 können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich** (M.6275Z.)

Tricotaillen

in großer, frischer Auswahl soeben eingetroffen

Mina Blume,

vis-à-vis dem Storchen.

Hüte für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück

E. Pfisterer,

neben dem „Wildenmann."

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 18 73 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Hotel und Kurhaus-Verkauf.



In der Nähe der Stadt Solothurn, am Fuße des Weißenstein wird ein prachtvoll gelegenes **Hotel** und **Kurhaus** mit Trink- u. Speisesaal, Fremden- (30 Betten) Lese- und Badezimmer, comfortabel eingerichtet, ist mit 6 Jucharten des besten Wiesland und Obstgarten mit sammt dem Inventar für Fr. 33,500, wovon 13, 00 Fr. Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1066

Zu vermiethen.

In einer gewerbreichen Ortschaft, an schönster Lage

ein Wohnhaus für Metzger & Wirthschaft

schön gelegen. Wo sagt die Exped. d. Blattes. 1062



Liegenschafts-Verkauf

im Kanton Thurgau. (F. 1471 Z

In der Nähe einer Eisenbahnstaftion, nicht weit der Hauptstadt,

976 **ein schönes Anwesen**



mit **Wohn-** und **Oekonomiegebäuden** und ca. 55 Jucharten Wiesen-, Acker-, Reben-, Wald-, Streue- und Torfland, als ein schönes Ganzes sammthaft billig. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Holz-Steigerungen.

I. **Mittwoch den 11. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin, aus den dortigen Durchforstungen, sowie an Dürr- und Abgangholz: 8 Föhren mit 7,24 m³, 11 Saghölzer mit 10,52 m³, 206 Bauhölzer mit 147,99 m³, welche einzeln und partienweise versteigert werde, 5 Eichen mit 3,16 m³, 1 Kirschbaum mit 0,43 m³, 307 starke Gerüststangen, 41 Halbstangen, 32 Ster Tannenspälten und 936 tannene Knebelwellen. Beginn der Steigerung am Schloßweg.

II. **Freitag den 13. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Bötzwald" bei Magden: 43 Föhren mit 21,11m³, 2 Buchen mit 1,60m³, 13 Ster Föhrenprügel, 110 Ster Buchenspälten und Prügel, 1760 Schlag- und 3500 Durchforstungswellen. Die Steigerung beginnt im Dunkelschlage oberhalb dem Buchmatthofe an der Straße nach Hersberg.

III. **Samstag den 14. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, aus den dortigen Licht- und Dunkelschlägen: 4 Rothtannen mit 4,44m³, 1 Föhre mit 1,25m³, 15 Buchen mit 18,14m³, 8 Eichen mit 7,35m³, 21 Hagenbuchen mit 6,43m³, 230 Ster Buchenspälten und Prügel, 14 Ster Eichenrebsteckenholz, 18 Ster Eichenspälten, 11 Ster Mischelholz und 3700 Wellen.

Die Steigerung beginnt mit dem Verkauf der Nutzhölzer bei der Hütte am „Zimmerplatz".

Rheinfelden, den 3. März 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefarbt** und in

Vigogne

bin ich auf's Vorzüglichste assortirt! 864 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Leinene

Taschentücher,

leinene

Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl 1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Mein Lager in allen Sorten

Baumwollgarnen,

roh, gebleicht und farbig;

fertigen

Strümpfen und Socken

ist nun wieder frisch assortirt. Nicht vorräthiges wird nach Wunsch angefertigt. — Ebenso besitze ich in geschmackvoller Auswahl das Neueste in

Echarpes

für Frühling und Sommer,

Es empfiehlt sich höflichst

Frau **B. Hagenbuch.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1144

Ed. Lüthi, Sattler und Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

Zur Weinbereitung empfehle

Weinbeeren,

Zucker,

Weinsteinsäure

in prima Waare zu billigsten Preisen 988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Kleine weiße Landbohnen,

weichkochend, 1002

empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.

Sackweise billigste Preise.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Lock-St., außergewöhnl. gebr. und wetterbeständig.

Bassavant-Zielin, Basel.

Halisal Datteln

per ½ Kilo **70 Cts.**

Muscat Datteln in Schtl.

empfiehlt 820

F. Gloor-Siebenmann.

Sursee'r Gemüse-Conserven

Erbsen und **Bohnen**

in ½ u. ¼ Dosen.

Confitüren

Verschied. Sorten in Orig. Töpfen.

Himbeer-Syrup

in eleganten Flacons.

empfiehlt zu geneigtem Zuspruch

F. Gloor-Siebenmann,

(H 823 Z) **Aarau.** 905

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Aarau, Donnerstag 12. März 1891. № 59. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Mordthaten in Massaua.

Es ist ein schauderhaftes Stück Kolonialpolitik, das soeben in Massaua enthüllt worden ist. Der Hauptschuldige scheint der Polizeilieutenant Livraghi zu sein, der jetzt in Lugano, wo er sich verborgen hatte, verhaftet worden ist. Er beschuldigt, wie ein Telegramm der „Tribuna" aus Massaua meldet, den Obersten Cossato, seinen Vorgesetzten, die Mordthaten befohlen zu haben. Das Signal zu den Enthüllungen ging von dem Korrespondenten der „Tribuna" in Massaua, Hrn. Corrazzini, aus.

Den Anlaß zur Entdeckung gab die Auffindung eines Verzeichnisses unter den Briefen des in den Hochverrathsprozeß Massa-el-Accads verwickelten Sekretärs Cagnassi. Auf diesem Verzeichniß der Freunde und Genossen Kantibay's, der wegen Hochverraths zum Tode verurtheilt, dann aber vom König begnadigt worden ist, fand sich bei dem Namen eines gewissen Ligg Hagos ein mit rother Tinte gemachtes Kreuz. Ligg Hagos war ein reicher Mann, und da er seit längerer Zeit verschwunden war, so kam dem Gerichte der Verdacht, daß er ermordet worden sein könnte. Während man der Sache nachforschte, stieß man auf die Spuren eines zweiten Mordes, und diese führten wie beim ersten zu der Thäterschaft der eingeborenen Polizei, die unter dem Befehl des Carabinieri-Lieutenants Livraghi, des Chefs der Lokalpolizei, stand. Bald kam die Wahrheit an den Tag; Ligg Hagos war plötzlich verschwunden; des Nachts war er hinausgeführt und an einer einsamen Stelle mit Revolverschüssen getödtet worden. Sein Leichnam war nicht mehr zu finden. Der andere Mord wurde an einem reichen abessynischen Kaufmann Namens Ajub Getehon begangen, der im Dezember 1889 verschwand. Er galt als das Haupt der abessynischen Kaufleute in Massaua und war ebenfalls sehr reich. Auf Andrängen Cagnassis, des Polizeisekretärs, hat Livraghi ihn verhaften lassen; der angebliche Hochverrath hatte den Zweck, von dem General Baldissera, dem Höchstkommandirenden in Massaua, eine Vermögenskonfiskation zu erwirken und davon einen Theil als Belohnung einzustecken. Die Anklage behauptete, bei Getehon habe sich ein Brief Ras Alula's gefunden, der ihm die Summe von 15,000 Thalern schickte. Daraus wurde der Hochverrath gefolgert und die Konfiskation von 15,000 Thalern motivirt. Livraghi selbst vollzog die Konfiskation und deponirte das Geld in der Militärkasse; er behauptete, das erste Verhör Getehon's habe ergeben, daß die Summe habe dazu dienen sollen, Waffen und Munition für die Feinde der Italiener zu beschaffen. Alle Reklamationen und Betheuerungen des Verhafteten, das Geld sei sein rechtmäßiges Eigenthum, nützten nichts. Damit er aber nicht dazu käme, seine Unschuld vor Gericht zu beweisen, wurde er aus dem Wege geschafft. Eines Abends im Dezember 1889 wurde er an einen einsamen Platz geführt. Livraghi kommandirte; an der Exekution nahmen noch der Brigadier Ombark Idris und noch vier Polizisten Theil, welche an diesem Tage Dienst hatten.

Der Brigadier Idris feuerte zwei Revolverschüsse auf Getehon ab, und da der Getroffene nur verwundet war und um Gnade flehte, wurde er mit Knitteln und Steinen vollends todtgeschlagen. Sein Grab war daneben schon gegraben; man brauchte ihn nur noch hineinzulegen und die Erde darüber zu schaufeln. Der Lieutenant Livraghi wohnte dem Morde zu Pferde bei und er bewegte sich erst, als er mit einer Fackel dem Ermordeten ins Gesicht leuchtete, um sich zu überzeugen, daß er nicht mehr athme. Die Erde auf dem Grabe half er mit seinen Füßen festtreten und dann stieg er wieder zu Pferde und ritt zurück, als ob er von einem Spaziergang käme. In Folge der Ergebnisse der angestellten Nachforschungen wurden der Brigadier Idris und seine Begleiter verhaftet. Im Kreuzverhör gestanden sie noch andere Mordthaten zu, die sie alle auf Befehl Livraghis vollbracht hatten. Ebenso ergab sich auch die Mitschuld Cagnassi's, der eine Art Diktatur ausübte, da er neben den kolonialen auch die Angelegenheiten der Eingebornen verwaltete. Unter den andern Fällen ist die Ermordung Naib Osman's bemerkenswerth. Das war ein alter muhamedanischer Heiliger, den Livraghi auf Anstiften von dessen Nebenbuhler Adam Aga verhaften ließ. Er wohnte in Ariko, wurde nach Massaua transportirt und seither ist er verschwunden. Livraghi streute aus, er sei nach Italien gebracht worden. In Wahrheit wurde er auf dieselbe Weise getödtet, wie Getehon. Livraghi begleitete den Zug, ließ an einer einsamen Stelle ein Grab graben, und als die muhamedanischen Polizisten sich weigerten, den muhamedanischen Heiligen zu tödten, schoß ihn Livraghi selbst mit einem Revolver nieder. Dann stieg er wieder zu Pferde und rauchte eine Cigarrette, während das Opfer begraben wurde. Dann ritt er auf dem Grabe herum, um durch das Pferd den Boden fester stampfen zu lassen. Andere Fälle verliefen in derselben Weise.

Ein unblutiges Verfahren zur Erpressung von Geld war das Folgende. General Baldissera hatte den Verkauf und Gebrauch von Haschisch (das arabische Opium) verboten. Da gingen nun verkleidete Polizeisoldaten in die Läden reicher Kaufleute, kauften irgend etwas und praktizirten bei dieser Gelegenheit ein Quantum Haschisch unter die übrigen Waaren. Kurz darauf kamen die unverkleideten Polizisten suchten und fanden die verbotene Waare und schleppten die Kaufleute trotz ihrer Unschuldsbetheuerungen ins Gefängniß. Dort verhandelte Livraghi mit ihnen um den Preis ihrer Freiheit, der kein geringer war. Aber die Betroffenen konnten froh sein, so billig davon zu kommen.

Eine Schrift Corazzini's bringt Einzelheiten über die Unthaten: Es ist eine alte Geschichte: die Eingeborenen werden des Eingeständnisses mit den feindlichen Stämmen, mit Ras Alula und Ras Mangascha, sowie der Spionage beschuldigt; sie seien kriegsgerichtlich korrekt verurtheilt worden.

Ueber Naib Osman erzählt er: „Der Spruch lautete, man solle sich seiner entledigen, und deßwegen wurde den Geheimagenten der Befehl gegeben, ihn zu beseitigen (perché lo si eliminasse). Die Aufgabe war sehr schwer, da Osman ein eifriger Muhamedaner und von Allen hochgeschätzt war; es begreift sich, daß Niemand zu einer solchen That sich hergeben wollte, auch aus religiösen Gründen nicht. Man mußte abessynische Meuchlmörder zu Hülfe nehmen, deren Stillschweigen theuer erkauft wurde. Man führte Osman nächtlicher Weile aus dem Kerker in die Ebene zwischen Otumlo und Embereni; dort wurde er genau an der Stelle begraben, wo er getödtet wurde." Man sieht, Livraghi gibt die Thatsache zu; nur beruft er sich auf einen kriegsgerichtlichen Spruch, ohne daß er diesen jedoch weiter begründet. Ist der Spruch wirklich erfolgt? Auch die Ermordung Getehon's wird bestätigt. „Kantibay", erzählt Livraghi, „war in steter Verbindung mit einem gewissen Getehon, einem abessynischen Kaufmann, der zweimal im Jahr nach Massaua kam, um Einkäufe zu machen. Von Massaua begab er sich häufig nach Monkullo, wo er über Nacht blieb. Bei einem solchen Aufenthalt überfielen ihn Geheimpolizisten unter irgend einem Vorwande. Getehon setzte setzte sich zur Wehre, aber er wurde überwältigt und wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Agenten der öffentlichen Sicherheit (!) ins Gefängniß geworfen. Bei einer Haussuchung fand man einen Sack mit Maria-Theresiathalern im Werthe

---

4

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

2. Kapitel.

Keuchend und athemlos stand sie da, ihre Wangen glühten, sie trug ein helles, einfaches Baumwollkleid, wie es sich wohl für die Tochter eines Arbeiters geziemte; der Rock war kurz genug, um ein äußerst hübsches Füßchen zum Vorschein kommen zu lassen, aber Niemand würde auf ihre Kleidung und die aristokratische Form ihres Fußes geachtet haben, nachdem ein Blick dieses Antlitz getroffen.

Es würde einen Künstler erfordern, dies wunderbare Gesicht würdig zu beschreiben. Ein Lächeln spielte für einen Moment in ihren Zügen, wie das Mondlicht auf der leicht bewegten Fläche eines ruhigen Sees spielt. In ihren tiefen, dunkelbraunen Augen spiegelte sich das endlose Glück eines unschuldigen Kindes wieder; die hohe Stirn wurde von glänzend braunem Haar umrahmt und ihre Wangen waren so weiß, wie die Schneeglöckchen, die im Frühling draußen im Walde blühen. Wie ein stiller Waldsee den blauen Himmel mit dem lichten Gewölk und der strahlenden Sonne wiedergiebt, so spiegelten sich auf ihrem Antlitz die Bewegungen des Herzens, so treu und so vollständig, wie nur ein Spiegelglas diese Züge hätte wiedergeben können. Freude, Sorglosigkeit, Glück und Frohsinn entstrahlten den beredten Augen. Kein Verlangen war hier möglich; aber auch keiner der leichtbeschwingten Sänger des Waldes, in dem sie lebte, war zutraulicher, dem leisesten Truge ferner und von fleckenloserer Reinheit, denn sie.

Den leichten Sommermantel um ihre Schultern, stand sie in der Thüröffnung, ein Bild edelster Anmuth und jugendlicher Schönheit. Für einen Augenblick blieb sie dort ruhig stehen, fragend von dem Manne zu der noch am Feuer sitzenden Frau blickend, dann trat sie ganz in das Zimmer ein und legte Hut und Mantel ab. Gleich anmuthig wie ihr Antlitz und ihre Stimme waren ihre Mienen, ihre Bewegungen. Sie zeigte das Benehmen einer Dame, trotzdem sie ein schlichtes Baumwollkleid trug, in der Hütte eines Arbeiters wohnte und diesen „Vater" nannte.

„Du kamst nicht auf Deinem gewöhnlichen Wege nach Hause, Vater?"

„Nein, Una," erwiderte er, und obschon er sie bei ihrem Vornamen nannte, so lag doch in seiner Stimme und in der Art, wie er sich zu ihr wandte, ein gewisses Etwas, das eine bestimmte Ehrfurcht zu bekunden schien. „Nein, ich hatte einen anderen Weg eingeschlagen."

„Und Du kamst spät," sagte sie. „Ist etwas vorgefallen?" setzte sie fragend hinzu, indem ihre Blicke mit kindlicher Zärtlichkeit auf dem Vater ruhten.

„Etwas vorgefallen? Nein," erwiderte er, sich zu Tische setzend. Was sollte es sein? Ja, ich kam einen anderen Weg nach Hause, und ich denke, Du darfst mir nicht entgegenkommen, wenn es schon dunkel ist, Una."

„Nein!" fragte sie, vom Vater zur Mutter blickend, während ein Lächeln ihre rothen Lippen umspielte. „Warum nicht? Denkt Du, ich könnte verloren gehen, oder hast Du Wölfe im Walde gesehen, Vater? Ich kenne jeden Pfad von Anfang zu Ende, und die Wölfe haben unser glückliches England für immer verlassen."

„Nicht so ganz," sagte Gideon gedankenlos.

„Ja ganz," und sie lachte. „Welcher Sachsenkönig war es doch, der für jeden Wolfskopf einen halben Schilling zahlen ließ? Erinnerst Du Dich, wir lasen vor einigen Abenden darüber."

„Ja, Du liest immer," sagte die Frau, eine dampfende Schüssel auf den Tisch setzend. „Immer Bücher vom Morgen bis zum Abende, und Dein Vater ermuthigt Dich noch dazu. Die Bücher werden Dich alt machen vor der Zeit, Kind, und keinen Pfennig in Deines Vaters Tasche bringen."

Una lachte.

„Armer Vater!" lispelte sie, lehnte sich vorwärts und legte ihren Arm um seinen Nacken. „Ich wünschte, ich fände in den armen geschmähten Büchern, wie ich ihn reich machen könnte."

Gideon hatte die schwielige Hand erhoben, um das kleine weiße Händchen, das seine Wange streichelte, zu liebkosen, aber er ließ seine Hand sinken und auf seiner Stirn lag eine leichte Wolke.

„Reich? Wer brauchte reich zu sein? Dies Wort ist neu auf Deinen Lippen, Una. Wünschest Du, reich zu sein?" Das Mädchen dachte einen Augenblick nach und sagte dann halb träumerisch:

„Zuweilen und so sehr um Deinet- als um meinetwillen. Es würde mir angenehm sein, wenn ich so reich wäre, daß Du nicht mehr arbeiten brauchtest, und daß Du — sie blickte durch das einfach möblirte, aber trotzdem komfortable Zimmer — ein besseres Haus bewohnen und bessere, schönere Kleider tragen könntest."

„Ich bin nicht schwach," sagte er, sie unbemerkt beobachtend, „Diese Hütte ist für mich gut genug und Purpur und feines Linnen bedarf ich nicht. So viel für mich also — und nun um Deinetwillen, Una?"

Sie lehnte sich in ihrem Stuhle zurück und spielte träumend mit Dicks Ohre, dann blickte sie auf und lächelte.

„Um meinetwillen?" sagte sie. „Wohl; wenn ich zuweilen ein Buch lese, dann denke ich, es wäre schön, wenn ich reich wäre, um einmal die Welt zu sehen."

Gideon Rolfe hielt seine Hände vor die Augen und horchte gespannt.

von 66,000 Lire, die der Kommandant der Kolonialkasse überwies. Getehon selbst wurde in der Nacht unterhalb des Forts Umberto I. getödtet." Einen andern Fall erzählt Livraghi wie folgt: „Ligg Garemunden und Tesfai hatten dem Kommandanten den Huldigungseid geleistet und waren in einer Spezialmission in die Umgegend von Saganeiti geschickt worden. Statt zu gehorchen, verlegten sie sich auf allerlei Razzia's. Sie wurden verhaftet und auf die gewöhnliche Art hinter der schwedischen Mission umgebracht. Garemunden, ein ungemein starker Mann, setzte sich zur Wehre; es gab einen heftigen Kampf, in welchem Garemunden einen Agenten durch einen Biß schwer verwundete. Es begreift sich, daß Garemunden deshalb in schrecklicher Weise förmlich zerrissen wurde. Mit ihm wurde auch ein Beduine getödtet, der herbeigeeilt war und ihm helfen wollte." Solche Fälle erzählt Livraghi viele; im Ganzen schätzt er die Zahl der Ermordungen auf 800. Aber wie war es möglich, daß diese Dinge keinen Lärm verursachten? Livraghi gibt darauf die Antwort: „Obgleich die Operationen in aller Stille und mit größter Umsicht vollzogen wurden, so erhoben sich doch Stimmen des Protestes gegen die barbarische Art, mit der man verfuhr, aber diese Stimmen wurden schnell mit Zwangsmitteln erstickt. Auch im Kerker wurden die Gefangenen, die doch nur politische Gefangene waren, auf jede Art mißhandelt, theils um sie zum Bekenntniß ihrer Schuld, theils zur Angabe von Mitschuldigen zu zwingen. Ich erinnere hier nur an den Tod Akitu's, des Sohnes des Sultans von Beilul, der verhaftet und eingekerkert wurde zu einer Zeit, wo die Bevölkerung Miene machte, sich gegen die Italiener zu erheben."

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat über die Einsetzung einer eidgen. Maturitätsprüfungskommission folgenden Beschluß gefaßt:

Das Departement des Innern wird ermächtigt, eine stehende fachmännische Kommission, bestehend aus einem Präsidenten und zwei oder, wenn nöthig, vier Mitgliedern, niederzusetzen mit folgenden Aufgaben und Kompetenzen:

1) Die Maturitätskommission überwacht in geeigneter Weise die Leistungen aller derjenigen Lehranstalten der Schweiz, welche darauf Anspruch machen, den im Maturitätsprogramm für Aerzte, Zahnärzte, Apotheker und Thierärzte vom 19. März 1888 verlangten Ansprüchen zu genügen, d. h. ganz oder theilweise gültige Reifezeugnisse im Sinne der Ziffern 1 und 2 der „Vollziehungsbestimmungen" auszustellen.

Sie stellt bezüglich Aufnahme neuer Schulen in das offizielle Verzeichniß oder Streichung von Schulen aus demselben an das Departement des Innern die nöthigen motivirten Anträge.

2) Sie ist die Prüfungsbehörde für alle Maturitätskandidaten, welche ihre Ausbildung nicht an einer der im offiziellen Verzeichniß stehenden Schulen genossen oder solche nicht vollständig durchgemacht haben, oder welche nur theilweise gültige Maturitätsausweise besitzen oder welche in eine der bestehenden Thierarzneischulen eintreten wollen.

3) Sie begutachtet zu Handen des leitenden Ausschusses die Maturitätsausweise auswärtiger Schulanstalten.

4) Als verbindlicher Maßstab für die Kontrole und die Prüfung gilt das in Kraft bestehende Maturitätsprogramm von 1888 nebst Ergänzung von 1889.

5) Zur nähern Ordnung dieser Prüfungen wird das Departement des Innern nach Analogie des Abschnitts 2, Art. 18 § 9 der Verordnung für die Medizinalprüfungen ein besonderes Regulativ aufstellen und überhaupt die zur Vollziehung erforderlichen Instruktionen erlassen.

6) Die Entschädigung der Mitglieder der Maturitätskommission ist diejenige der Mitglieder des leitenden Ausschusses.

— Das Bundesgericht hat soeben ein Urtheil gefällt, welches für Schützengesellschaften von Interesse ist. Im September 1888 wurde bei einem Freischießen in Aarberg der 22jährige Zeiger Liechti durch eine Kugel, die er in den Kopf erhielt, getödtet. Der Schütze, der den Schuß gethan, konnte nicht ermittelt werden. Dagegen wurde durch Experten festgestellt, daß die mangelhafte Einrichtung des Scheibenstandes, weil für die Zeiger ungenügenden Schutz bietend, Schuld an dem Unglück sei. Die Eltern des Liechti erhoben deßhalb gegen die Bürgergemeinde Aarberg als Eigenthümerin des Schießstandes, bezw. gegen die Schützengesellschaft Aarberg Klage auf Schadenersatz im Betrage von 5000 Frkn. Das Appellationsgericht in Bern wies die Klage ab; die Kläger aber rekurrirten an das Bundesgericht, und dieses hat das Urtheil aufgehoben und die Bürgergemeinde Aarberg in Anwendung des Art. 67 des eidg. Obligationenrechtes zu einer Entschädigung von 2000 Franken an die Eltern des verunglückten Zeigers verurtheilt.

— Bundesstadt. Der italienische Offizier Livraghi wird vorläufig in Lugano in Haft bleiben, bis die Frage der Auslieferung gelöst sein wird. Schon früher wurde die Auslieferung begehrt, aber das Gesuch entsprach formell nicht den Vertragsbedingungen; die vervollständigten Akten sind noch nicht eingetroffen und werden voraussichtlich einige Zeit auf sich warten lassen, da weitere Erhebungen in Massaua selber gemacht werden müssen.

Die Verhaftung Livaghi's in Lugano erfolgte auf Grund direkten Verkehrs der italienischen Behörden mit der Tessiner Polizei. Sofort nach der gemeldeten Verhaftung ließ das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement die Identität des Verhafteten konstatiren und ordnete die vorläufige Fortdauer der Verhaftung an. Gleichzeitig wurden die italienischen Behörden um Stellung des diplomatischen Auslieferungsbegehrens ersucht. Dasselbe ist noch nicht eingetroffen. Livraghi protestirt schon jetzt gegen eine etwaige Auslieferung, wie es heißt unter dem Vorgeben auf höhern Befehl gehandelt zu haben. Das Bundesgericht wird gegebenen Falls entscheiden müssen.

— Vieheinfuhr in der Schweiz. In Folge herrschender Maul- und Klauenseuche in den Nachbarstaaten hat der Bundesrath am 10. ds. die Vieheinfuhr in die Schweiz gänzlich verboten, ausgenommen Schlachtvieh, nämlich: Ochsen, Schlachtkälber, Schweine über 25 Kilo und Schafe, welche nur zur Einfuhr gelangen dürfen, wenn sie für Metzger zu baldigee Abschlachtung bestimmt, unverdächtig und mit genau passenden Gesundheitsscheinen versehen sind. Dieselben müssen auf kürzestem Wege sofort an den Bestimmungsort in Quarantänestallungen gebracht und baldmöglichst geschlachtet werden.

Kantonales.

Aargau.

— Auch die Vertreter des Kantons Basel-Stadt empfehlen in einem Aufrufe an die Bürger die Annahme des eidgenössischen Pensionsgesetzes. Die aargauischen Vertreter dagegen schweigen. „Freischütz" und „Botschaft" schreiben für Verwerfung und so darf der eine und andere Herr Volksvertreter nicht für das Gesetz einstehen. — —

— * Wettingen. Industrieritter. Anfangs dieses Monats stellte ein hiesiger Landwirth einen unbekannten Knecht ein. In gleicher Nacht entfernte sich der Unbekannte, ohne sich abzumelden und entwendete seinem Arbeitgeber verschiedene werthvolle Kleidungsstücke. Der Mann sieht es hauptsächlich darauf ab, bei Landwirthen und Fuhrhaltern um Arbeit nachzusuchen, um seine Dienstherren und Nebenarbeiter in den ersten Tagen zu bestehlen. Derselbe betreibt sein Handwerk hauptsächlich im Aargau, in den Bezirken Baden, Bremgarten, Muri und Rheinfelden und im Kanton Zürich schon bereits ein Jahr, ohne von der Nemesis erreicht worden zu sein.

Das Publikum wird vor dem Dieben und Schwindler gewarnt. Der Berüchtigte ist ca. 40 Jahre alt, mittelgroß, mittlerer Statur, hat blonde Haare, röthlichen Schnurrbart und dito Stroffelbart, sei von Beruf Metzger und spricht Aargauer- und Zürcherdialekt und dürfte dem Vernehmen nach mit einem schon oft vorbestraften Ed. Vogt von Markdorf, Baden, identisch sein.

— Laufenburg. In Bezug auf einen Wahlvorschlag für einen Ersatzmann in das Bezirksgericht Laufenburg verweisen wir auf den Inseratentheil.

— Bremgarten. In der außergewöhnlich stark besuchten Einwohnergemeindeversammlung vom 8. März wurde das Budget pro 1891 ohne wesentliche Abänderungen nach den Vorschlägen des Gemeinderaths und der Budget-Kommission fast einhellig genehmigt. Die Besoldungsansätze der Gemeindeschul-Lehrer und Lehrerinnen, sowie auch diejenigen der Bezirksschullehrer wurden um je Fr. 100 bis 150 erhöht.

Nach langer und heißer Debatte wurde sodann in geheimer Abstimmung mit 149 gegen 122 Stimmen beschlossen, auf die Schulhausbauplatzfrage nochmals einzutreten bezw. den bezüglichen Gemeindsbeschluß vom 9. November aufzuheben. — In Frage kommen der Platz in den sogen. Zufikermatten an der Zürcherstraße und der Viehmarktplatz. Die definitive Bestimmung bleibt, nach einem Eingesandt im „Freischütz", der nächsten Gemeinde vorbehalten.

Solothurn.

— Olten. In der Sitzung des Verwaltungsrathes der Centralbahn vom Dienstag wurde das Direktorium auch darüber interpellirt, ob und welche Maßnahmen dasselbe mit Rücksicht auf die Ereignisse der letzten Tage zu ergreifen gedenke. Präsident Weißenbach antwortete, daß eine offizielle Mittheilung über den Ankauf von Aktien durch den Bund bis jetzt nicht erfolgt sei und daß das Direktorium nicht im Falle sei, eine Diskussion über diese Frage zu führen, weil eben eine positive Grundlage fehle. Immerhin werde das Direktorium die Interessen der Aktionäre wahren.

Zürich.

— Der Kantonsrath von Zürich hat sich mit der Verwendung des Alkoholzehntels befaßt. Die vom Regierungsrath und der Staatsrechnungskommission vereinbarte Vorlage besteht aus einem grundsätzlichen und einem praktischen Theil. Im ersten Theil wurde bestimmt, daß der Alkoholzehntel grundsätzlich zu verwenden sei: a) für sanirende Maßnahmen zur Besserung und Heilung von Gewohnheitstrinkern durch Unterstützung von Trinkerheilstätten, Versorgungsanstalten ꝛc.; b) zur direkten Bekämpfung der Ursachen des Alkoholismus durch Unterstützung prophilaktischer Maßnahmen speziell zur Erzielung einer bessern Volksernährung; c) zur indirekten Bekämpfung des Alkoholismus durch Beiträge an Anstalten, welche die schlimmen Folgen der Trunksucht zu mildern, resp. zu heilen bestrebt sind, wie Rettungsanstalten ꝛc; d) mindestens 25 Prozent zur Aeufnung eines Reservefonds für eine später zu errichtende staatliche Anstalt zur Bekämpfung des Alkoholismus. Auf Antrag von Nationalrath Forrer wurde mit 60 gegen 52 Stimmen beschlossen, es seien diese grundsätzlichen Bestimmungen dem Referendum zu unterbreiten.

Die Vorschläge der Kommission betr. Verwendung des Alkoholzehntels im Betrage von 40,000 Fr. für das laufende Jahr wurden angenommen; es sollen u. A. gegeben werden: 6000 Fr. für die Naturalverpflegung, 5000 Fr. für die Anstalt in Regensberg, 3000 Fr. für die Anstalt in Rüthi, 3800 Fr. für die Ferienkolonien, 3000 Fr. für die Heilstätte Ellikon a/Th. u. a. m. Der letztgenannte Beitrag soll indessen nur ausgerichtet werden, wenn auch andere Kantonsregierungen Beiträge leisten; falls der Alkoholzehntel pro 1890 höher steigt als auf 40,000 Fr., so ist der Regierungsrath berechtigt, den Beitrag an die Anstalt in Ellikon bis auf 8000 Fr. zu erhöhen.

— Der Kantonsrath hat das Postulat betreffend Steuerrevision angenommen, ebenso Erleichterung der schwachen Steuerkräfte bei der Besteuerung des Vermögens und Einkommens.

Bern.

— Für die am nächsten Sonntag im Kt. Bern stattfindende Nationalrathswahl (an Stelle Hauser's) gehen die Vorschläge sehr auseinander. Die Konservativen stellen Steiger, Regierungsrath, auf, die Freisinnigen Flückiger aus Schwarzenburg und die Sozialdemokraten Fürsprech Reichel in Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern hat das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Schuldbetreibung in zweiter Lesung durchberathen.

Als Oberrichter wurde der Kandidat der Freisinnigen, Herr Gerichtspräsident Klay in Thun, gewählt.

Als Sitz des kantonalen Technikums wurde mit 135 Stimmen Burgdorf bezeichnet. Biel machte 112 Stimmen.

— Der bernische Regierungsrath hat folgende Ernennungen vorgenommen: Zu ordentlichen Professoren an der Berner Hochschule werden befördert: Herr Dr. Alex. Tschirsch für Pharmazie und Pharmakognosie; Hr. Dr. H. Lüdemann für systematische Theologie, mit der Verpflichtung, regelmäßige Vorlesungen über Geschichte der Philosophie zu halten. Im Fernern wurden zu außerordentlichen Professoren an der Hochschule ernannt: 1. Herr Fritz Barth, lic. theol., in Bern für ältere und mittlere Kirchengeschichte; 2. Hr. Dr. E. Blösch, Privatdozent in Bern, für Reformationsgeschichte und neuere Kirchengeschichte; 3. Hr. Otto Sutermeister in Bern für deutsche Sprache an der Lehramtsschule, zur philosophischen Fakultät der Hochschule gehörend. Herr Prof. Dr. Vetter wird mit dem Unterricht in der ältern Literaturgeschichte an der Lehramtsschule betraut.

Zug.

— Eine Motion betreffend Herabsetzung des Salzpreises wurde vom Kantonsrath erheblich erklärt.

— Das kantonale liberale Komite von Zug und der kantonale Wirtheverein, vertreten durch Albert Utinger zum „Löwen" in Zug, dieser letztere zugleich im Namen der Initianten vom 22. November 1888 auftretend, hatten gegen das Dekret des Regierungsrathes des Kantons Zug betreffend die kantonale Volksabstimmung über das

---

„Es muß doch ein hübscher Ort sein! Vielleicht nicht so wunderbar, wie ich es immer denke; ich habe nie etwas davon gesehen. Ist es nicht seltsam, daß ich während all der Jahre niemals außerhalb unseres großen Waldes gewesen bin?"

„Seltsam?" wiederholte er gedehnt.

„Ja," fuhr sie fort, indem sie sich vorbeugte und das Kinn auf ihrer Hand ruhen ließ. „Ja, werden andere Mädchen auch so gehütet, daß sie nichts von der Welt sehen, von der man so viel Schönes liest?"

„Nicht alle," sagte er nach einer kleinen Pause, während welcher sein Blick noch ernster geworden. „Nicht alle. Es würde für die meisten gut sein, wenn es der Fall wäre. Für Dich ist es gut gewesen. Du bist nicht unglücklich gewesen, Una?"

„Unglücklich? Nein," antwortete sie strahlend und mit einem kindlichen Lachen. „Wie könnte Jemand hier im Walde unglücklich sein? Es ist eine Welt für sich selbst und voll von guten Freunden und Bekannten. Jeder Baum und jeder Vogel scheint ein Freund und dann ein alter Freund zu sein. Wie lange haben wir hier in Wardon gewohnt, Vater?"

„Achtzehn Jahre," sagte der Mann zögernd, als ob er die nächste Frage scheute, und sie kam unverzüglich.

„Und ich bin einundzwanzig! Die Mutter hat mir's gestern gesagt. Wo wohnten wir denn vorher, ehe wir nach Warden kamen?"

Der Mann blickte auf, dann rückte er mit einer Miene des Mißvergnügens mit seinem Stuhle etwas vom Tische zurück.

„Plage Deinen Vater nicht so, Una," sagte Frau Rolfe, welche zugehört und mit merklicher Aengstlichkeit von dem Gatten zur Tochter geblickt hatte, „er ist zu müde, um zu sprechen."

auf Revision des zugerischen Wirthschaftsgesetzes vom 11. Dezember 1882 und des Gesetzes über Bestreitung der Staatsauslagen vom 1. Juni 1876 gerichtete Volksinitiativbegehren vom 22. November 1888 Beschwerde erhoben und das Begehren gestellt: 1) Die auf den 15. März angeordnete Volksabstimmung sei zu sistiren bezw. aufzuheben; 2) der Kantonsrath von Zug sei anzuweisen, das genannte Initiativbegehren, soweit ihm nicht entsprochen ist, unverändert und sammthaft der sofortigen Volksabstimmung ohne alle Zögerung von sich aus zu unterstellen; 3) die ungebührliche Verzögerung des Initiativbegehrens und dessen Ueberweisung an den Regierungsrath sei als verfassungswidrig zu erklären. Der Bundesrath ist auf die Rekursbegehren zum Theil nicht eingetreten, zum Theil werden dieselben als unbegründet abgewiesen.

Thurgau.

— Die Generalrechnung des eidgen. Schützenfestes in Frauenfeld erzeigt an Einnahmen Fr. 1,194,496. 75, an Ausgaben Fr. 1,117,194 75, Reingewinn 77,302 Fr. Der Totalkassenumsatz in Einnahmen und Ausgaben betrug Fr 3,727,387 50. Während der Monate Juli und August, also in der Zeit unmittelbar vor, während und nach dem Schützenfest allein betrug der Totalumsatz Franken 1,978,833. 35.

St. Gallen.

— Die vom liberalen Verein einberufene Versammlung, 300 Mann stark, hat sich einstimmig für Annahme des Pensionsgesetzes ausgesprochen.

Neuenburg.

— Die Radikalen haben in ihrer Parteiversammlung zu Corcelles für das eidgen. Pensionsgesetz votirt, das Begehren der Konservativen, ihnen den fünften Nationalrathssessel zu überlassen, abgewiesen und als Ersatzmann für Herrn Bundesrath Droz Herrn Großrathspräsident Martin aufgestellt.

Tessin.

— In Florenz starb der berühmte Maler Antonio Ciseri von Ronco, Professor an der Kunstschule in Florenz. Er ist der Schöpfer des herrlichen Gemäldes „Grablegung Christi", welches sich in der Kapelle des Klosters Madonna del Sasso befindet.

Genf.

— Das große Loos. Herr Haußener, Wirth an der Rue du Rhône in Genf, hatte gemeinsam mit seinen Angestellten und einer Anzahl Stammgästen und einer Anzahl Pensionäre, zusammen 20 Personen, 100 Loose gekauft. Unter diesen befindet sich Nr. 195,047, welches den Haupttreffer von 50,000 Fr. gewonnen hat. Da jede der 20 Personen zum Ankaufe der Loose je 5 Fr. beigetragen hatte, wird nun auch der Gewinn in 20 Antheile fallen.

— Ein Beschluß des Senates der Universität Genf verbietet, im Universitätsgebäude Anschläge zu machen, die nicht in einer der drei Nationalsprachen geschrieben, oder aber nicht mit einer französischen Uebersetzung versehen sind; Anschläge politischen Inhalts sind strenge untersagt.

Ausland.

Deutschland.

— Nach den amtlichen Berichten von sämmtlichen preußischen Universitätskliniken sind von 2172 mit dem Koch'schen Mittel Injizirten rund 1700 in Behandlung genommen worden; davon haben 932 an Tuberkulose der Lungen, 120 an Tuberkulose anderer innerer Organe und rund 700 an äußerlich auftretender Tuberkulose gelitten. Von 1061 an innerer Tuberkulose Leidenden sind 13 geheilt, 171 wesentlich gebessert, 194 gebessert, 586 ungebessert, 46 gestorben. Von 708 an äußerer Tuberkulose Leidenden sind 15 geheilt, 148 wesentlich gebessert, 237 gebessert, 289 ungebessert und 9 gestorben.

Neueres und Telegramme.

München, 11. März. In München findet gegenwärtig die Prinzregentenfeier statt. Es wird von diesem bairischen Hausfeste in der deutschen Presse nicht viel Aufhebens gemacht. Der Prinzregent empfing die Glückwünsche des diplomatischen Corps, des päpstlichen Nuntius und des Ministeriums. Im Thronsaale wurde demselben eine Huldigung von 1500 Schulkindern dargebracht. Diese wurden bewirthet und nachher in's Hoftheater geführt, wo für sie die „Puppenfee" gespielt wurde.

Berlin, 10. März. Der Reichstag hat das Gesetz betreffend die kaiserliche Schutztruppe in Ostafrika in zweiter Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte Keudell, es habe einen Moment gegeben, wo England größern Werth auf das Abkommen gelegt habe, als Deutschland.

Berlin, 11. März. Die Budgetkommission genehmigte die Forderung für zwei Panzerfahrzeuge. Dagegen stimmten Richter, Hermes, Haenle und die Sozialdemokraten, dafür auch Barth und Rickert.

Berlin, 11. März. Kultusminister Goßler ist zurückgetreten. Herr von Zedlitz-Trützschler hat den Posten des Kultusministers angenommen.

Berlin, 11. März. Dr. Libbertz erklärte in der medizinischen Wochenschrift, die im Tuberkulin enthaltenen Tuberkelbacillen seien durch langdauernde Siedehitze abgetödtet und daher vollkommen unschädlich. Auch zufällig hineingerathene Luftkeime können sich wegen des starken Glyceringehaltes nicht vermehren.

Wien, 10. März. In Kolomea und Umgebung ist die jüdische Bevölkerung fortgesetzt in Folge der Wahl Bloch's an Leben und Vermögen bedroht. In Sloboda wurden die Wohnungen der Juden geplündert, viele Juden schwer verwundet und drei Personen getödtet. Graf Taaffe wurde um Entsendung von Truppen und um Verhängung des Standrechtes ersucht.

Rom, 10. März. Die Regierung wird morgen wegen der Vorkommnisse in Massaua und der Einsetzung einer Untersuchungskommission interpellirt werden.

Budapest, 11. März. Seit einer Stunde hat sich die bisher wegen Hochwassers bedrohliche Lage Budapests geändert. Ein Eisstoß, der von Ercsi bis Orsova festgestanden hatte, hat sich Mittags in Bewegung gesetzt. Dadurch ist Budapest von einer großen Gefahr befreit.

Glasgow, 10. März. Eine furchtbare Explosion des Kondensators im Eisenwerke Dixon tödtete und verwundete viele Arbeiter.

— Rom. Der Prinz Napoleon liegt im Sterben; allen Versuchen, ihn zu bekehren, habe er ein entschiedenes Nein entgegengestellt. —

— Buenos-Ayres, 11. März. Auf das Nationalanleihen sind bisher 32 Millionen Piaster gezeichnet, die Emission dauert Mittwoch und Donnerstag noch fort.

London, 10. März. In Wyck (Schottland) sind 17 Grad Kälte. In Nordwales kamen in Folge des Schneesturmes 4000 Schafe um. — In Tyne mußte die Arbeit in den Schiffsbauhöfen eingestellt werden. — Im Kanal ist der Sturm orkanartig. Ein Schifferboot scheiterte am Felsen von Hastings. Ein Schiffer ist ertrunken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide, Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse 2c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich. 416

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder 2c. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25. erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz im rothen Felde und dem Namenszug Richard Brand. (1190)

Corsets sind in frischen Sendungen eingetroffen. Eleganter Schnitt. — Größte Auswahl. Von den billigsten bis zu den feinsten.
Höflichst empfehlen sich
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 klar. 100 bedeckt	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+3,1	714,7	751,1	W.	100	bewölkt
11.	Abends 9 „	+3,1	718,0	754,4	W.	83	bewölkt
12.	Morg. 7 „	−1,8	722,5	758,6	SW	100	hell

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,3 C. Maximum + 5,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. März 1891.
Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig über Null.

Der heutigen Auflage ist ein Aufruf des Centralcomite's des schweizerischen Amtsbürgschafts-Vereins beigelegt, den wir der Beachtung empfehlen.

GUTE SPARSAME KÜCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die Gemüsesuppen von Maggi vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl zu allen Spezerei- und Delicatesswaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen."

Halisal Datteln per ½ Kilo 70 Cts.
Muscat Datteln in Schil.
empfiehlt 820
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 960
Jakob Rohr.

Geweichte Stockfische
empfiehlt E. Waßmer z. Adler.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 800
El. Haßler-Wanger.

Briquettes,
Marke B
empfiehlt Jakob Rohr.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit das beste Mittel.
Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc. Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für Damen. Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „7 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.


Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) Flaum à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Kleine weiße Landbohnen,
weichkochend, 1002
empfiehlt E. Maurer z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Gesucht:
Für sofort ein tüchtiger (C 238
Maler.
Rebmann. Maler, Aarau.

Französisch zu lernen
ist einem artigen Knaben oder Jüngling beste Gelegenheit geboten, in einer kl. resp. Familie in Genf. Adr.: Mr. Zahnd, rue Lévrier Nr 5, Genf. (He. 1932 X) (1232

Gesucht
wird ein braver Jüngling als Ausläufer für die (1239
Apotheke Müller, Baden.

Gesucht:
Ein Schützenthaler von 1848.
Von wem, sagt die Exped. (1237

Zu vermiethen auf 1. Juni:
Das parterre Logis im Hause der Frau Dr. Fahrländer 1245) auf dem Rain.

Anzeige & Empfehlung.

Anläßlich des **Wohnungswechsels** bringe in empfehlende Erinnerung mein frisch assortirtes Lager in

Woll- und Mercerie-Waaren,

Baumwoll-Garnen, Rahmenarbeiten, Stickereien, Vorhänge Teppiche, farbige u. weiße **Spitzen** und **Broderien,** eine Parthie billige **Hemden-Einsätze** und **Kragen, Häkelfaden,** engl **Garn** ꝛc. ꝛc.

Anna Hanhart,
vormals Milchgasse, jetzt **Schmiedgasse Nr. 232.**

Corsets

in schöner, solider Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen
1173 **M. Theodor-Hagnauer.**

Große Auswahl neuester

Schürzenstoffe

empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem Tit. Publikum von Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie zum Umändern von

Polstermöbeln und Matratzen,

zu Hause und auf der Stör. Empfehle mich auch zugleich zum Anfertigen von **Pferdegeschirren, Bündnergeschirren,** sowie **Wagenarbeit** ꝛc. — **Reparaturen** werden schnell und billig besorgt.

Es empfiehlt sich bestens
J. Aebi, Sattler & Tapezierer.
Werkstätte befindet sich bei Hrn. Wydler, Färber, Ziegelrain.

Die neuen **Musterkarten** über mein frisch assortirtes Lager in 1158

Tapeten

sowie solche von Pariser und Deutschen Fabriken liegen wieder zur gefl. Einsicht aufgelegt bei

Johann Schmidt z. Bären.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1025

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt** von **G. Pletscher,** **Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Das neue schweizerische Kirchengesangbuch

ist auf kommende Festzeit in verschiedenen **feinen Einbänden** vorräthig und empfiehlt sich zu dessen Abnahme höflich

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Mache die Tit. Kirchenpflegen speziell auf meine soliden und billigen Schuleinbände aufmerksam.

Mein Lager in allen Sorten

Baumwollgarnen,

roh, gebleicht und farbig;
fertigen
Strümpfen und Socken

ist nun wieder frisch assortirt. Nichtvorräthiges wird nach Wunsch angefertigt. — Ebenso besitze ich in geschmackvoller Auswahl das Neueste in

Echarpes

für Frühling und Sommer,
Es empfiehlt sich höflichst
Frau **B. Hagenbuch.**

Rohe und **gebleichte** **Baumwollgarne, bunte Phantasiegarne**

hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024
Erny-Faßler.

Leinene

Taschentücher,

leinene

Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Vidiella & Frey,

Weinhandlung in Aarau,
Obere Vorstadt Nro. 138.

Wir empfehlen: rein gehaltenen **Waadt änder. Walliser, Hallauer, Belttiner,** ꝛc. angenehme und billige **rothe und weiße Tischweine,** ferner **Cognac, Rhum, Magenbitter, Absynth, Vermouth, Madeira, Xeres, Malaga, Oporto.**

Auf bevorstehenden Weinabzug erlauben wir uns sodann auf unser Lager in vorzüglichen, ausgiebigen
Coupier-Weinen
aufmerksam zu machen. 1048

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Frühjahr und Sommer**
sind eingetroffen

und es bietet unser Lager die reichhaltigste Auswahl in allen modernen Stoffen der Saison zu möglichst billigen Preisen.

Gamper & Cie.,
827 **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei *A. Hemmeler-Hassler,*
Metzgergasse, **Aarau.**

Leinwand	einfach	**Bazin,** einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**
Leinen-Piqué		**Cretonne & Satin** farbig
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Piqué**
Servietten		**Ajour-Stoffe**
Theetücher		**Schürzenstoffe**

f. Bettanlage

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,

Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux,

pres Morat, Suisse.

Gegründet im Jahre 1864.

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung der neueren Sprachen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen** und **englischen** Konversation und Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniß.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner, gesunder Gegend. Vorzügliche, häusliche Einrichtungen. Im Sommer täglich Bäder im See. Mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag den 27. April.**

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H. 221 F.) (1032
John Haas.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à $3^1/_2$% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à $3^3/_4$% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Westschweizerisches Technikum in Biel

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Uhrenmacher und für Kunstgewerbe

Unterricht deutsch und französisch.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am **27. April.** Aufnahmsprüfung am **25. April.** Anfragen und Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten. 877

Der Präsident der Technikumskommission:
N. MEYER.

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Sitzung Donnerstag den 12. dies 9½ Uhr in der Brauerei Ryniker, (hinteres Lokal).

Artillerie-Verein.

Freitag 13. März, Abends 8 Uhr in der **Krone.** Mittheilungen des Hrn. Hauptmann J. Brack, über „Schießversuche der Gußstahlfabrik F. Krupp, mit einem 15 cm. Feldmörser."

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Sitzung

Freitag 13. März, Abds. 8¼ Uhr im **Vis-à-vis.** (§ 6 der Stat.)

Beim Wiederbeginn unserer Uebungen richten wir an alle, die Freude am Wassersport haben, die freundliche Einladung, unserem Vereine beizutreten; besonders möchten wir darauf aufmerksam machen Angehörige der Genie-waffe und solche junge Leute, welche sich zum spätern Eintritt in dieselbe befähigen wollen.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit dem Tit. Publikum bekannt, daß ich von nun an die (1244

Wascherei und Glätterei

betreiben werde und empfehle mich deßhalb ergebenst für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Bedienung, womöglichst billige Preise haltend. Auch werden Stören angenommen.

Aarau, den 12. März 1891.

Frau **Bertschi,** Schreiners, Halden 286.

Hans Haßler, Aarau.

Teppiche aller Art
Engl. Linoleum
Tischteppiche (1242
Wachstuch, Ledertuch
Matratzendrilch
Roßhaar, Wollwatte

Reichhaltigstes Lager. Billigste Preise.

☞ Eine Anzahl **Resten** in **Linoleum** ꝛc. ꝛc. wird zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. Ebenso eine Parthie **Tischteppiche.**

Strickgarn

in **roh, gebleicht, gefarbt** und in

Vigogne

bin ich auf's Vorzüglichste assortirt! 864 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1144

Ed. Lüthi, Sattler und Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

Zur Weinbereitung empfehle

Weinbeeren,
Zucker,
Weinsteinsäure

in prima Waare zu billigsten Preisen 988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Gänseleber-Terrinen, Ruff. und Elb-Caviar

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann**

Blut-Orangen,

ausgezeichnete Frucht, empfiehlt

Joh. Schmidt, z. Bären.

Zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör. Auskunft ertheilt die Exped. (1248

Liegen geblieben ein Paar **Schuhe** bei **E. Guggisberg,** 1249) Bahnhofstraße.

Orchester-Verein Aarau.

Donnerstag den 12. März, Abends 8 Uhr

im grossen Saale

Symphonie-Conzert

unter gefälliger Mitwirkung von Frl. **Ida Gloor** (Sopran) und **F. Niggli,** jr. (Klavier).

Direktion: F. Thom.

Programm:

1. Symphonie D-dur . . . . . v. Mozart. Adagio, Allegro, Andante, Presto.
2. Scene und Arie aus der Oper „Der Waffenschmied" v. Lortzing. für Sopran mit Orchester.
3. Concert für Piano Nr. 23 . . . . . v. Mozart. mit Orchester.
4. Lieder für Sopran, mit Klavierbegleitung: a. „Wenn die wilden Rosen blüh'n" b. Schifferlied } v. Bungert
5. Impromptu Opus 91 Nr. 4, Piano . . . v. Schubert.
6. Fantasie aus der Oper „Lohengrin" v. Richard Wagner. für Orchester.

Preise:

Für Abonnenten.

Ein Abonnementsbillet berechtigt zu nicht reservirtem Platz. Je zwei Abonnementsbillets zu einem reservirten Platz und kann die Auswechslung bis Donnerstag Abends 6 Uhr in der Buchhandlung des Herrn Emil Wirz stattfinden.

Für Nichtabonnenten.

Reservirter Platz Fr. 2. —, nicht reservirter Platz Fr. 1. —, Gallerie 80 Cts., Schülerbillets 50 Cts.

Reservirte Billets sind ebenfalls in der Buchhandlung des Herrn Emil Wirz zu haben und Abends an der Kasse.

Programm mit Text an der Kasse à 10 Cts.

Sängerbund Aarau.

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung

der Herren Musikdirektoren **J. Burgmeier** und **F. Rödelberger** und des Herrn **W. Wydler** (Violine)

Sonntag den 15. März 1891, Abends 8 Uhr

im grossen Fest-Saal.

Direktion: Herr A. Hengherr.

Programm und Näheres folgen.

Praktische Töchterbildungsanstalt.

Zürich. Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher, Neumünster.**

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der Kunst- und Frauenarbeitsschule am 6. April. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 10 Fachlehrerinnen und Lehrer.

Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1300 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

— Gegründet 1880. — (H. 636 Z)

1241

Der Ausschank des Salvator-Biers

aus der Zacherl'schen Brauerei in München

beginnt Sonntag den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens

E. Maurer z. Kreuz.

Schinken. — Sardellen. — Caviar-Brödchen.

Jahr- und Viehmarkt in Reinach.

Donnerstag den 19. März 1891. 1236

Schweizer. Seethalbahn.

Mit dem **15. März** nächsthin treten die im Winterfahrplan vom 1. Oktober 1890 vorgesehenen Aenderungen in Kraft, auf die wir das Publikum nochmals aufmerksam machen.

Hochdorf, den 10. März 1891.

1233 (L. 190 Q.) **Die Betriebsdirektion.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Roukskin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Für die Lieferung von Brod, Fleisch und Milch

in's **Armenhaus Aarau,** pro zweites Quartal l. J., wird hiemit Konkurrenz eröffnet. Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind bis und mit **17. März** der Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Lieferungsbedinge eingesehen werden können. (1172

Aarau, den 10. März 1891.

Die Armenpflege.

Landgut-Verpachtung.



Im Kanton Solothurn, ca. 1 Stunde von der Stadt Aarau wird ein **Landgut** von 30—45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit geräumigen Gebäulichkeiten billig verpachtet durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe, Verkäufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1234

Wahlvorschlag.

Für die Stelle eines Ersatzmannes in's Bezirksgericht Laufenburg wird der Titl. Wählerschaft vorgeschlagen:

Herr Hauptmann Birri von Zeihen.

Da der Vorgeschlagene durch seine Energie, seine Offenheit und Charakterfestigkeit bei der Bevölkerung des Bezirks speziell bei der Wehrmannschaft hinlänglich bekannt ist, halten wir eine weitere Empfehlung für überflüssig. 1231 **Viele Wähler.**

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.

Mittwoch den 18. März 1891.

Hotel und Kurhaus-Verkauf.



In der Nähe der Stadt Solothurn, am Fuße des Weißenstein wird ein prachtvoll gelegenes **Hotel** und **Kurhaus** mit Trink- u. Speisesaal, Fremden- (30 Betten) Lese- und Badezimmer, comfortabel eingerichtet, ist mit 6 Jucharten des besten Wiesland und Obstgarten mit sammt dem Inventar für Fr. 33,500, wovon 13,000 Fr. Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1066

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin. } nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
120 **Kraft.**

Restauration der Klosterkirche in Muri.

Folgende Bauarbeiten werden der Konkurrenz unterstellt:

1. **Cement-** und **Verputzarbeiten** am Chor und an zwei Thürmen, sammt Gerüsterstellung.
2. **Zimmermannsarbeiten** betreffend die Neueinschalung der drei Kirchthürme.
3. **Thurmdeckerarbeit** bestehend in der Neueindeckung der drei Thurmhelme mit Metall.

Die bezüglichen Pläne, Muster, Bauvorschriften und Vertragsbedingungen können im Bureau des Hochbaumeisters in Aarau eingesehen werden. Eingaben mit der Aufschrift „Klosterkirche Muri" sind bis zum **29. März** anher einzureichen.

Aarau, den 6. März 1891.

1159) **Baudirektion.**

Bekanntmachung.

Das für die eidgen. Abstimmung vom 15. März 1891 nachgetragene Stimmregister ist zur Einsicht im Büreau der Stadtkasse aufgelegt.

Aarau, den 1. März 1891.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Die Stelle eines **Lehrlings** auf der Gemeindekanzlei Aarau wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Reflektanten haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Zeugnisse bis Mittwoch den **18. März** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auf Wunsch über die Anstellungsbedingungen näheren Aufschluß ertheilt.

Aarau, den 2. März 1891.

A. Niggli, Fürsprech.

Bekanntmachung.

Das zum Bezuge der Staats- und Gemeindesteuern für das Jahr 1891 der ordentlichen Durchsicht unterworfene Steuerbuch der Gemeinde Aarau ist vom 2. bis und mit 16. März auf dem Bureau der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Beschwerden gegen dasselbe sind bis zum 31. März der Gemeindesteuerkommission schriftl. einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß denjenigen Steuerpflichtigen, deren Ansätze Aenderungen erfahren haben, besondere Anzeigen zugehen.

Aarau, 27. Februar 1891

Im Namen der Gemeindesteuer-Commission:

H. Heller, Präsident.
O. Amsler, Aktuar.

Publikation.

Laut Bericht des Bezirksamtes Aarau vom 28. Februar 1891 wurde Herr **Gottlieb Haller**, Bäcker in der obern Vorstadt dahier, Nachfolger des Herrn Adolf Gänslen als Salzauswäger bestätigt u. in dieser Eigenschaft beplichtet, wodurch andurch öffentlich Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 9. März 1891.

1175 **Der Gemeinderath.**

Heiraths-Antrag.

1073

Eine achtbare Tochter, reifern Alters mit Baarvermögen wünscht Bekanntschaft mit einem braven katholischen Manne, Geschäftsmann od. Beamten mit sicherer Existenz, im Alter von 40—50 Jahren. Gefl. Offerten sende man vertrauensvollst an **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach**, bei Schönenwerd, der seit 1873 Heirathsaufträge aller Stände vermittelt.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr. Flache 100=1 Fr. 50 250=3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth.

Paul Hartmann in Steckborn.

In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
[illegible]

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coaks**, trocken u. staubfrei, **Holzkohlen**, prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen**, grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685

Tagerhaus Aarau.

Friedhof.

Besorgung der Gräber; Instandhaltung der Denkmäler

Die Bestattungsordnung v. 17. März 1876 schreibt in § 20 l. 1 3 vor:

„Schadhafte oder dem Umsturz drohende Denkzeichen sind durch die betreffenden Verwandten der Verstorbenen in gehörigen Stand zu bringen, andernfalls dieselben beseitigt werden."

Der § 21 sagt:

„Gräber, welche nicht in geordneter Weise eingefaßt sind oder von den Hinterlassenen nicht besorgt werden, sind von Polizei wegen zu unterhalten. Sie sollen mit Bruchsteinen eingefaßt und mit grünem Rasen bepflanzt werden. Zahlungsunfähige Hinterlassene sollen zum Ersatz der Kosten angegangen werden."

Mit Rücksicht darauf, daß auf dem Friedhof sehr viele beschädigte und umgestürzte Denkzeichen, sowie nachlässig oder gar nicht besorgte Gräber sich befinden, werden vorstehende Vorschriften neuerdings in Erinnerung gerufen mit dem Beifügen,

1) daß diejenigen schadhaften und umgestürzten, oder dem Umsturz drohenden Denkzeichen, welche bis **1. Mai** nächsthin nicht in Stand gestellt sind, nach verflossenem Termin beseitigt werden.

2) Dem Stadt- und Friedhofgärtner, Hrn. Julius Vogler, Entfelderstraße 970, ist bis zum **1. April** nächsthin **anzuzeigen, welche Gräber demselben zur Besorgung** im Sinne der Instruktion vom 27. März 1885, Abtheil. II 1–4*) **übergeben werden wollen.**

Nach Ablauf obigen Termins werden unbesorgte Gräber nach Vorschrift des § 21 der Bestattungsordnung auf Kosten der Angehörigen **„von Polizei wegen"** unterhalten.

Aarau, am 10. März 1891.

Die Friedhofkommission.

*a. Für eine neue Stein-Einfassung . . . . . Fr. 2. —
b. Für eine neue Buch-Einfassung . . . . . „ 3. —
c. Für die Bepflanzung des Innern der Grabstäche . . . „ 3. —
d. Gelieferte Pflanzen sind nach den laufenden Preisen zu berechnen.

Für die Gräberbesorgung:
a. Für das Grab eines Erwachsenen . . . . . Fr. 1. 20
b. Für das Grab eines Kindes . . . . . „ 1. —

Rechnungsaufstellung Anfangs November.

Gasthof-Verkauf.



In einer großen, belebten Ortschaft, in der Nähe der Stadt Basel wird ein gut frequentirter Gasthof verkauft. Derselbe ist der alleinige Gasthof dieser Ortschaft und wird auch sehr stark besucht von der Stadt Basel aus. Das Gebäude enthält gute gewölbte Weinkeller, 2 große Wirthsstuben, 1 große Küche, 2 Altanen, Platz für 180 Personen, ein großer Speisesaal, Platz für 250 Personen, ein großer Tanzsaal, kann auch zum Wirthen eingerichtet werden für Platz von 250 Personen, Fremden- Wohn- und Dienstenzimmer, Kegelbahn, dazu gehört eine Metzgerei, Waschhaus, Scheune Holz-Schopf, gesammte Wirthschaftsmobiliar u. s. w.

Näheres durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1043

Holzsteigerung.

Samstag den 14. März 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde öffentlich versteigert:



42 Ster Brennholz.
2000 Wellen.
1 Sagstamm.
3 Haufen Stangen und Streue.

Sammelplatz: Scheibenstand.

Kaufliebhaber ladet höflich ein.

1216 **Schönenwerd**, den 10. März 1891.

Die Forstkommission.

Holz-Steigerungen.

II. **Freitag den 13. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Bötzwald" bei Magden: 43 Föhren mit 21,11 m³, 2 Buchen mit 1,60 m³, 13 Ster Föhrenprügel, 110 Ster Buchenspälten und Prügel, 1760 Schlag- und 3500 Durchforstungswellen. Die Steigerung beginnt im Dunkelschlage oberhalb dem Buchmatthofe an der Straße nach Hersberg.

III. **Samstag den 14. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, aus den dortigen Licht- und Dunkelschlägen: 4 Rothtannen mit 4,44 m³, 1 Föhre mit 1,25 m³, 15 Buchen mit 18,14 m³, 8 Eichen mit 7,35 m³, 21 Hagenbuchen mit 6,43 m³, 230 Ster Buchenspälten und Prügel, 14 Ster Eichenrebsteckenholz, 18 Ster Eichenspälten, 11 Ster Mischelholz und 3700 Wellen.

Die Steigerung beginnt mit dem Verkauf der Nutzhölzer bei der Hütte am „Zimmerplatz".

Rheinfelden, den 3. März 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Holz-Steigerungen.

1. **Dienstag den 17. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterforst" bei Möhlin, aus dem dortigen Dunkelschlage und aus Durchforstungen: Eine Rothe Föhren: 66 Stück mit 51,38 m³, 4 Saghölzer mit 3,56 m³, 20 Stück Bauhölzer mit 14,70 m³, 5 Eichle mit 1,77 m³, 815 starke Gerüststangen, 174 Halbstangen, 85 Baumstecken, 10 Ster Laubholzprügel und 1432 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

2. **Mittwoch den 18. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Enhalde" bei Wittnau, an der Straße nach Kienberg: 5 Buchen mit 3,20 m³, 70 Ahorn- und 30 Eschenstangen, 190 Ster Buchenspälten und Prügel, 12 Ster Mischelholz und 3300 Wellen. Alles Holz ist an der Kienbergerstraße aufgesetzt.

3. **Samstag den 21. März**, von Vormittags 9 Uhr an, im Staatswalde „Homberg-Buhalde" bei Wittnau: 6 Stück Bauholzer mit 3,41 m³, 22 Ster Tannenspälten und 580 Wellen

Sodann auf „Homberg-Ebene": 7 Stück Bauhölzer mit 2,62 m³, 42 Gerüststangen, 910 Stück Halbstangen, 900 Baumstecken, 4 Ster Tannenprügel und 1300 Durchforstungswellen, von denen 775 Stück an der „Homberg-Enhalde" sich befinden.

4. Nachmittags 2 Uhr am gleichen Tage im Gasthaus z. „Rößli" in Oberfrick aus den Staatswäldern „Homberg-Buhalde": ein Loos von 34 Sag- u. Bauhölzern mit 105,07 m³; von „Homberg-Ebene" ein Loos Windfallhölzer von 83 Stück mit 85,90 m³ und aus der „Rodelhalde" ein Loos von 80 Stück Bauhölzer mit 78,09 m³. — Zur Besichtigung dieser drei Loose wende man sich an Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau.

Rheinfelden, den 10. März 1890.

E. Brunner, Kreisförster

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133 können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich** (M.6275Z.)

Auf unserm Bureau findet ein gutgeschulter Jüngling Anstellung.

Aarg. Nachrichten.

Gesucht.
Es werden tüchtige **Kellnerinnen, Köchinnen** für Gasthöfe und zu Herrschaften, sowie **Mägde** zu Herrschaften und **Knechte** gesucht durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1038

Ausläufer gesucht.
Für meine **Buchdruckerei** suche ich einen gut empfohlenen jungen Mann als Ausläufer. Derselbe hat auch bei verschiedenen Arbeiten mitzuhelfen. 1166

Ph. Wirz-Christen, Aarau.

Gesucht. 1218
Ein der Schule entlassener intelligenter **Knabe** als

Ausläufer.

Schriftliche Offerten unter Chiffre A. M. 50 nimmt entgegen die Exped

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht** auf sofort. 1180
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Eine Anzahl Knaben und **Mädchen** finden dauernde Beschäftigung. 1168
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht. 1174
Auf 1. Oktober 1891 ein sonniges **Logis** von 6 bis 7 Zimmern, mit Wasser- und guter Heizeinrichtung.
Anmeldung bei der Expedition

Gesucht
nach **St. Blaise** ein junger, starker Bursche als **Handlanger** in eine mechanische Schreinerei, nebst Lohn, hätte er Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen.
Sich persönlich zu melden bei
Frauen **A. Härry**, Schreiners,
1070 **Othmarsingen.**

Gesucht.
Ein junger Mann findet Stelle als

Packer & Ausläufer.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **S. 480.** befördert die Exped. d. Blattes. 1135

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin. 1077
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht. 1058
In eine Familie im untern Frickthal eine treue fleißige **Magd**, die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Offene Lehrlingsstelle.
Bei unterzeichnetem könnte ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern in die Lehre treten.
1130 **Kull**, Spengler, **Aarau.**

Gesucht.
Für die Brauerei Hirschen Aarau eine rechtschaffene Tochter als

Kellnerin.

Gesucht.
Ein ordentliches **Mädchen** in eine kleine Haushaltung. Auskunft bei der Expedition. 1336

Gesucht.
Ein junges **Mädchen** wird zur Erlernung aller Hausgeschäfte auf Anfang April gesucht. 1134

Tüchtige

Gärtner & Erdarbeiter

sucht für **sofort**
Hans Käser-Imhof,
1043 Handelsgärtner.

Eine junge Tochter aus gutem Hause wünscht auf Mitte Mai Stelle bei einer Herrschaft als

Zimmermädchen.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1125

Gesucht.
Ein größeres möblirtes **Zimmer** im 1. Stock in der Stadt. 1149
Adressen an die Expedition.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr. und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

Sämereien.

Gras-, Klee und **Streuwiesensamen** in nur kontrollirter prima Qualität zu billigen Preisen.

Preiscourante franco.

Jb. Morell in **Sins**, (Aargau).
Samenkontrollfirma. (H814Z)

Pergamentpapier

in Rollen und Formaten, holländische und belgische Fabrikate vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen

Die Papierfabrik-Niederlage
H 796 Z) von
August Feldheim
12— in Zürich-Außersihl.

„Tresor" Curs- u. Verloosungsblatt. Restautenlisten. Loosverein. — **Unentbehrlich für Loosbesitzer.** — Jahres-Abonnement Fr. 2. 80. Probenummer gratis. Administration des „Tresor": **Zürich, Bahnhofstrasse 15.**

Solide

Reisende & Agenten

gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden bestens eingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

Für Eltern.

Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.

„Le Châtelard" bei Yverdon.

Familienleben. Gute Pflege Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre**, Lehrer. (H 2073 L)

Aeltere Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb werden à Fr. 10 bis Fr. 30 verkauft bei
Th. Bieber-Riggli,
Nähmaschinenhandlung,
12— Hammer, **Aarau.**

Zu verkaufen. 2—
Ein **Paarkäfig** in Nr. 144 Milchgasse



Zu verkaufen.
Ein bereits noch neuer **Kinderwagen.** Auskunft bei der Expedition (1122

Zu verkaufen. 1171
Ein noch gut erhaltenes, ovales **Weinfaß**, 1835 Liter haltend.
Auskunft bei d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:
In der Mitte der Stadt im ersten Stock ein **großes, freundliches Lokal.** 885
Wo, sagt die Expedition,

Zu vermiethen. 1072
Meine **Stallung** am Ziegelrain.
F. Holzach, Metzger.

Zu vermiethen im Freien.
Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1042

Zu vermiethen: 886
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Wassereinrichtung nebst Dependenzen. Beziehbar Anfangs April od. später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Schmiedgasse Nro. 1232. 879

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör in Nro. 983 im neuen Quartier. 1029

Aarau, Freitag 13. März 1891. № 60. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Waldverschönerung.

I.

Der Frühling naht mit mächtigen Schritten. Da zieht es den Menschen, der Monate lang an das Zimmer gefesselt war, mächtig hinaus in den Wald, frische gesunde Luft zu schöpfen, sein Herz zu weiten in den knospenden Baumhallen, dem Frühlingsfang der Vögel zu lauschen und neuen Muth und neue Lust für's Leben zu holen. Tausende und Abertausende schätzen den Wald und seine Spaziergänge und freuen sich, wenn sie in demselben eine sorgliche, pflegende Hand finden. Ein Meister seines Faches, unser Stadtförster Meisel, hat sich die Pflege der schönen Seite des Waldes zu einer Aufgabe gemacht, für welche man ihm so dankbar ist wie für die Sorge um das Nützliche. Zur herannahenden Frühlingszeit mögen seine Winke, die er über Waldverschönerung gibt, zeitgemäß sein:

„Wer hat jemals das Eichendorff'sche Lied," schreibt derselbe, von Felix Mendelssohn-Bartholdy komponirt, singen gehört oder selbst gesungen:

„Wer hat dich, du schöner Wald
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl den Meister will ich loben,
So lang noch mein' Stimm' erschallt!"

ohne es lebhaft mit empfunden zu haben, was der Dichter, was der Komponist sagen wollte, als sie beide in den begeisterten Worten, in der herrlichen Melodie, so packend und ergreifend das Lob des Waldes verkündeten!

Und wer hätte es nicht schon wahrgenommen, wenn er einen Theil unseres schönen Vaterlandes bereist hat, wie ungemein günstig der die Bergabhänge mit seinem üppigen Grün bedeckende Wald zur Erhöhung des Reizes einer Gegend beiträgt. Ueberlegen wir dann noch, welche hochwichtigen Aufgaben der Wald neben dieser Seite des landschaftlichen Reizes erfüllt, sei es als Holzversorger sowohl, als mit Rücksicht auf seinen Einfluß auf den Feuchtigkeitsgehalt des Bodens und der Luft, und somit auf die Fruchtbarkeit eines Landes, und wie er — vorab im Gebirgslande — sich als äußerst wichtiges Schutzmittel hinstellt gegen Abrutschungen des Bodens, gegen Steinschläge, Lawinenzüge und verheerende Windstriche — dann begreifen wir, warum der Wald als ein so treuer Freund des Menschen betrachtet wird, was ihn, wie ein liebes, theures Familienglied, in das Volksleben hineinstellt, das er mit seinen tausendfachen Wohlthaten helfend, schützend, segenverbreitend umgibt.

Uebrigens war der Baum, der Wald, schon bei den Alten geschätzt. Sie hatten ihre „heiligen Haine" und ihre Mythologie belebte jeden Baum mit einer Gottheit. In unserer heutigen Zeit gibt's bereits keinen Dichter, der dem Walde nicht seine Huldigungen dargebracht hätte, und die Landschaftsmalerei zieht den Baum, den Wald mit Vorliebe in ihre Werke hinein.

Die Kulturvölker haben die sorgsame Pflege des Waldes zu einer eigenen Wissenschaft ausgebildet und es geschieht heutzutage sehr viel für die sorgsame Kultur und Bewirthschaftung des Waldes.

Was in dieser Hinsicht der Unverstand früherer Jahrhunderte gesündigt und verderbt hat, sucht die heutige Zeit mit allen Mitteln der Wissenschaft und der Erfahrung wieder zu verbessern. Und in neuester Zeit werden, das Nützlichkeitsprinzip im Auge behaltend, in spekulativster Weise jene Kulturmethoden und Wirthschaftssysteme studirt und ausgebildet, welche dem Walde gleichzeitig den möglichst hohen Holz- und Geld-Ertrag entlocken und denselben zu einer Geldquelle machen, für welche die Zuneigung sich im gleichen Verhältniß steigert, wie ihre Ertragsfähigkeit zunimmt.

Wer wollte gegen diese materielle Ausnutzung des Waldes, wenn sie dessen Erhaltung und Nachtherlichkeit nicht gefährdet, etwas einwenden in einer Zeit, wo die Anforderungen an den Privatmann, an die Gemeinden, an den Staat so groß sind, daß die Befriedigung derselben die Heranziehung und Verwerthung aller finanziellen Hülfsmittel mit Nothwendigkeit beansprucht?

Aber neben diesem Hauptzielpunkte unserer Waldwirthschaft dürfen und sollen wir doch auch diejenige Seite nicht ganz vernachlässigen, welche dem Walde neben seinem vorwiegend materiellen Werthe, den idealen Standpunkt auch noch zu erhalten sucht und da meinen wir vorab die Waldverschönerung. Es kann dies um so eher geschehen, als die letztere neben dem genannten Hauptzwecke des Waldes bestehen kann, ohne den letztern zu beeinträchtigen, im Gegentheil denselben meist unterstützen hilft, dem Walde in allen Schichten der Bevölkerung mehr Popularität verschafft, damit rückwirkend das Interesse weckt für eine aufmerksame Kultur und Pflege desselben und damit auch die Bewilligung der erforderlichen Kredite hiefür erleichtert.

Die Waldverschönerung ist somit nicht bloß der Ausfluß einer waldschwärmerischen Sentimentalität, sondern sie hat einen vollberechtigten und praktischen Hintergrund und sie darf daher füglich auch unter die Aufgaben einer sorgfältigen Waldwirthschaft gezählt werden.

Wie Alles, so kann auch die vorliegende Frage der Waldverschönerung von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet werden. Derjenige Wirthschafter, der sein Möglichstes thut für einen geordneten Schlagbetrieb, für ein zielbewußtes Kulturwesen, für rationelle Weg- und Gräbenanlagen, arbeitet auch für die Verschönerung des Waldes, indem er durch Herstellung eines wirtschaftlich geordneten Waldzustandes, gleichzeitig bis zu einem gewissen Grade auch die Schönheit des Waldes hebt und begünstigt. Ich sage bis zu einem gewissen Grade, und damit treten wir eben an jene Grenze heran, wo die Waldverschönerung, im engern Sinne genommen, mehr vom malerischen Standpunkte aus, beginnt.

Eidgenossenschaft.

— h. Rauchlose Munition. Die eidgen. Munitionskontrolle bezw. die kantonalen Zeughaus-Verwaltungen haben für die Wiederholungskurse dieses Jahres den Gewehrtragenden mitzugeben: VI. und VII. Division je 130 blinde rauchlose Patronen für das Vetterligewehr. III. und VI. Division je 70 scharfe Patronen für das neue Gewehr, zudem der III. Division 50 blinde und der V. Division 40 blinde Patronen für das neue Gewehr, d. h. per Gewehrtragenden.

— Pensionsgesetz. Die aargauischen Mitglieder der Bundesversammlung, sowie die Komite's der liberalen und der demokratischen Presse erlassen einen gemeinsamen Aufruf zu Gunsten des Pensionsgesetzes.

— Militärisches. Im Offizersverein Chur hielt Hr. Stabsmajor Brügger einen Vortrag über die jüngst mehrfach aufgeworfene Frage der Organisation von Armeekorps in der schweizerischen Armee. Der Vortragende führte aus, heutzutage müsse der Krieg mit großen Massen und auf einem Terrain geführt werden, das die Entfaltung großer Massen gestattet. Daher sollte schon im Frieden eine solche Organisation vorgenommen werden, wie sie im Kriegsfalle allein nützlich wäre, damit man dann mit einer schon eingelebten Einrichtung rechnen könnte. In der Schweiz würden wohl drei Armeekorps gebildet werden, à zwei Divisionen (eventuell eines à drei) während eine oder zwei Divisionen außer dem Armeekorpsverbande blieben. Ein Armeekorps würde außer dem Stab umfassen zwei Divisionen Infanterie, denen etwas Artillerie, Genie und Sanität zugetheilt bliebe, während die übrigen Spezialwaffen direkt dem Armeekorps unterstellt würden. Die nicht den Armeekorps zugetheilten ein bis zwei Divisionen würden insbesondere für den Gebirgskrieg bestimmt, weil im Gebirge die Entfaltung größerer Truppenmassen unmöglich ist.

4

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Sie stand auf und schlang beide Arme um seinen Nacken.

„Vergieb mir, Vater. Es war gedankenlos von mir; ich hätte daran denken sollen, daß Du einen schweren Tag gehabt, während ich im Walde müßig gegangen oder bei meinen Büchern gesessen habe; es war unartig von mir, Dich zu beunruhigen. Ich gelobe Dir, nicht mehr zu sprechen, Du sollst Dich ausruhen."

Gideon Rolfe küßte Una mit väterlicher Zärtlichkeit, dann sagte er:

„Sage nichts mehr, Una. Es bekümmert und schmerzt mich, wenn ich denken muß, daß Du nicht zufrieden seiest und Dich nicht glücklich fühltest. Wenn Du so viel von der Welt wüßtest und von den Thoren und Narren da draußen, wie ich. Du würdest mir dankbar sein, daß ich Dich hier so sorgsam gehütet habe! Sieh, hier habe ich Dir aus Arkdale etwas mitgebracht." Gideon zog aus der Tasche seines Sammetjaquetts ein sorgfältig in Papier eingeschlagenes Buch.

Das Mädchen sprang auf und beugte sich über seine Schulter.

„Sind es Gedichte, Vater, die Du mir versprachst? Und das Buch war schon während der ganzen Zeit in Deiner Tasche, während ich Dich mit meinen törichten Fragen ermüdete!" und sie legte reuig ihre Wange auf seinen Kopf.

Die Wolken waren von der Stirn des Mannes verschwunden. „Da, nimm Dein Buch, Kind, und lerne aus ihm!"

Una nahm ihren Schatz in Beschlag; aber ehe sie sich in ihrer Lieblingsecke auf dem hölzernen Sitze niederließ, nahm sie von der Wand eine hölzerne Pfeife, füllte dieselbe und reichte sie mit einem brennenden Holzspane dem Vater hin, dann schlüpfte sie zu ihrem Sitz, strich die sich gelöste Haarlocke aus der Stirne und bereitete sich vor, ihre Lektüre zu beginnen.

Frau Rolfe nahm die noch vom Abendbrode auf dem Tische stehenden Sachen hinweg und setzte sich mit dem Strickzeuge an ihren gewöhnlichen Platz am Tische und tiefe Stille herrschte in dem kleinen Zimmer. Nur das Sausen des Windes draußen in den Bäumen hörte man noch; denn nachdem die Sonne untergegangen war, hatte sich ein starker Westwind erhoben und dunkle Wolkenmassen vor sich hingetrieben, die nun den Himmel bedeckten.

Einige Male blickte Gideon auf und war dann an's Fenster getreten, als es immer stärker in den Bäumen rauschte. Plötzlich durchzuckte ein leuchtender Blitzstrahl die Nacht, dem ein heftiger Donnerschlag folgte und ein lautes Rauschen eines kräftigen Gewitterregens.

„Horch, was für eine Nacht, Vater!" sagte das Mädchen, für einen Moment vom Buche aufblickend.

„Ja, Una," sagte dieser. „Einige von den alten Ulmen werden wohl in dieser Nacht fallen müssen."

Es war ein heftiges Gewitter. Donnerschlag um Donnerschlag erschütterte das Häuschen aber die drei Menschen da drinnen blieben ruhig und furchtlos; sie waren den raschen Wechsel des Wetters in ihrem Walde längst gewohnt. Aber dann wurde ein Pochen vernehmbar, das immer rascher und immer heftiger wurde und Una veranlaßte, staunend aufzublicken.

„Was ist das, Vater?" fragte sie.

Auch Gideon war überrascht, und ehe er noch etwas erwidern konnte, erfolgte das Klopfen abermals, und zwar diesmal vonn der Stimme eines Mannes begleitet:

„Hallo! öffnen Sie mir die Thür!"

Gideon sprang auf und sein Gesicht zeigte unverkennbaren Aerger.

„Geh in Dein Zimmer, Una," sagte er mit gedämpfter Stimme, indem er auf die Stufen deutete, die aus dem Wohnzimmer in ein anderes Gemach führten.

Sie erhob sich und durchschritt das Zimmer, um dem Befehle des Vaters Folge zu leisten, aber ehe sie noch die Stufen erstiegen, hatte der Arbeiter die Thür geöffnet, die Stimme von draußen drang herein und unwillkürlich blieb Una stehen und horchte.

„Endlich, welche Zeit das gedauert hat! Ich habe laut genug geklopft, um den Tod wecken zu können. Um des Himmels willen, machen Sie jetzt völlig auf und lassen Sie mich ein. Ich bin bis auf die Haut durchnäßt."

Dann wurde die Stimme ihres Vaters hörbar.

„Dies ist kein Wirthshaus, junger Herr," sagte er kalt und fest.

„Glaube ich wohl, diese vier Wände mit dem erbärmlichen Dache! Aber ich muß damit zufrieden sein. — Sie wollen doch nicht damit sagen, daß Sie mich nicht einlassen wollen?"

„Ich halte kein offenes Haus für Fremde!" antwortete Gideon.

„Ah, warten Sie," erwiderte der Andere mit einem kurzen Lachen. „Es ist Ihr eigener Fehler, daß ich wieder zurück bin, weil Sie mir den unrichtigen Pfad angegeben haben. Ich schwöre, daß ich Ihren Angaben gefolgt bin. Ich muß im Kreise herumgegangen sein; irgendwie habe ich den Weg verloren, und hier bin ich, und bei aller Ihrer Grobheit können Sie mir in einer solchen Nacht ein Obdach nicht abschlagen!"

Gideon Rolfe zögerte.

„Das Gewitter hat sich verzogen," sagte er leise. „Es ist nur eine Stunde bis Arkdale, ich gehe mit Ihnen."

„Das werden Sie bestimmt nicht thun, so wenig wie es irgend ein Anderer thun würde," war die muntere Antwort.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 12. März.

Der Bundesrath beruft auf den 3. April eine Konferenz der Kantonsregierungen nach Bern zum Zweck einer Verständigung über die Hauptpunkte des Festprogrammes für die diesjährige vaterländische Gedenkfeier in den Kantonen. Die gemeinsame Feier wird am 1. und 2. August in Schwyz stattfinden. „Es würde aber diese Gedenkfeier, bemerkt das bundesräthliche Einladungsschreiben, für unser Land u. Volk nicht zu ihrer vollen Bedeutung kommen, wenn sie auf die Centralfeier in Schwyz beschränkt bliebe. Ihren Zweck kann sie vielmehr nur dann erreichen, wenn das ganze schweizerische Volk in allen Kantonen und allen Gemeinden der Eidgenossenschaft daran Theil nimmt." Aargauischerseits wird Herr Landammann Riniker an diese Konferenz abgeordnet.

In Ausführung des Großrathsbeschlusses vom 24. Februar abhin betreffend die einstweilige Ordnung der kirchlichen Verhältnisse in den Gemeinden Obermumpf, Mumpf und Wallbach erläßt der Regierungsrath folgende Verfügungen:

1) Den Christkatholiken der Kirchgemeinde von Obermumpf und Mumpf-Wallbach ist bis zur Erstellung einer besondern christkatholischen Kirchgemeinde und einer bezüglichen definitiven Ordnung der Verhältnisse die Kirche in Obermumpf zur Mitbenützung einzuräumen und zwar erstmals auf Ostern 1891.

2) Die Priorität des Gottesdienstes kommt immer derjenigen Konfession zu, welche die Kirchgemeinde bildet.

3) Der erste Gottesdienst soll im Sommer spätestens um 8 Uhr, im Winter spätestens um 8½ Uhr beginnen; der zweite Gottesdienst hat im Sommer spätestens um 10 Uhr, im Winter spätestens um 10½ Uhr zu beginnen. Ueber die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes haben sich die beiden Konfessionen unter einander zu verständigen.

4) Die Benutzung des Hauptaltars steht derjenigen Konfession zu, welche die Kirchgemeinde bildet, zur Zeit also der römisch-katholischen Konfession. Den Christkatholiken wird ein Seitenaltar zur Verfügung gestellt.

5) Die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Obermumpf hat den Christkatholiken die für ihren Gottesdienst nöthigen Utensilien unentgeldlich zur Verfügung zu stellen.

Mit Eröffnung dieser Schlußnahme an die Betheiligten und mit der Ueberwachung des Vollzugs wird das Bezirksamt Rheinfelden beauftragt.

Gemäß einem Bericht der Staatswirthschaftsdirektion ist die Schlußprüfung der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg auf Samstag den 21. März angeordnet. Dieselbe beginnt um 8 Uhr Vormittags und schließt Mittags. Als Prüfungslokal ist der Gemeindesaal in Brugg bestimmt. Die Behörden, die Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine, die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt, welche sich an der Prüfung betheiligen wollen, sind freundschaftlich zum Besuche eingeladen.

Die Wahl eines Gerichtsersatzmanns im Bezirke Lenzburg am Platze des verstorbenen Herrn Samuel Kuhn in Othmarsingen wird vom Regierungsrath auf Sonntag den 5. April nächsthin angesetzt.

Der Bauhandwerkerverein des Bezirks Zofingen beabsichtigt, auch im gegenwärtigen Frühling eine Lehrlingsprüfung, verbunden mit Diplomertheilung, abzuhalten. Zum Zwecke der Förderung dieses Bestrebens wird dem Vereine wiederum eine Staatsunterstützung in Aussicht gestellt.

Der Gemeinde Mönthal wird auf geleisteten Ausweis hin an die Kosten des von ihr durchgeführten Umbaues des Schulhauses ein Staatsbeitrag von Fr. 1000 bewilligt.

Die Eheleute Adrian Schmid, Ersparnißkassaverwalter und Karolina geb. Frey von Laufenburg haben in ihrem gegenseitigen Testamente einen Fünftheil ihres Vermögens ausgeworfen zur Gründung eines Fonds für Unterstützung junger Bürger aus den Bezirken Laufenburg und Rheinfelden, sowie allfäll. frickthalischer Zöglinge aus der Pestalozzianstalt Olsberg, die sich dem Lehrerberufe widmen wollen. Diese Stiftung bestimmt, daß der Stipendienbewerber eine genügend garantiebietende Schuldverpflichtung einzureichen und das genossene Stipendium innert 4 Jahren nach dem Austritte aus dem Seminar ohne Zins zurückzuerstatten habe.

Da bei der Aufrechthaltung dieser Bestimmungen der gemeinnützige Zweck der Stiftung vielfach nicht erreicht würde, so ist die Direktion des Innern im Auftrag des Reg.-Rathes mit der Erbschaft in Unterhandlung getreten, um die Stiftung wenn möglich auf eine etwas veränderte Basis zu stellen. Unterm 11. dies haben nun die Erben Schmid ihre Uebereinstimmung und Einwilligung dazu erklärt, daß für genannte Stiftung eine Summe von rund Fr. 10,000 — dieser Betrag repräsentirt annähernd einen Fünftheil der Verlassenschaft — ausgeschieden und unter direkte Verwaltung des Staates genommen werde, daß die aus der Stiftung zu behandelnden Stipendien gleich zu behandeln seien wie Staatsstipendien und daß die Bezirksschulräthe von Laufenburg und Rheinfelden für frickthalische Stipendiaten das Empfehlungsrecht haben sollen. Dieser Vereinbarung wird die vorbehaltene regierungsräthliche Genehmigung ertheilt.

— In der nächsten Großrathssitzung kommt der in Revision liegende Verfassungsabschnitt über das Gerichtswesen zur Behandlung. Zu größerer Diskussion, wird dem „Luz. Tagbl." geschrieben, wird vielleicht nur die Frage über die Wahlbarkeits-Ausweise der höheren Gerichtsbeamten führen. Nach den jetzigen Verfassungsbestimmungen gehört zur Wahlfähigkeit der Mitglieder des Obergerichts und der Gerichtspräsidenten entweder rechtswissenschaftliche Bildung oder längere Anstellung in unteren Richterstellungen. Der Regierungsrath will diese Wahlbeschränkungen beseitigen und die Wahlbeschränkungen beseitigen und die Wahl vollständig freigeben. Es wird sich nun zeigen, ob der Große Rath dieser freisinnigen Anwandlung folgt oder die Zunftinteressen schützen will. Mag die Frage so oder anders entschieden werden, so wird sie vor der Volksabstimmung noch zu lebhafter Erörterung führen.

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa Aarau. *** Wie wir erfahren, beträgt das Jahresergebniß dieser Anstalt pro 1890 netto Fr. 14,958. 63, welcher Ertrag mit Hinzuzug des letztjährigen Saldo (Fr. 1322. 77) mit Fr. 16,281. 18 zu repartiren ist.

Der Vorstand schlägt der nächsten Samstag stattfindenden Generalversammlung vor, nach den statut. Abschreibungen und Tantièmen, den Aktionären 7 % Dividenden auszubezahlen und vom verbleibenden Rest von Fr. 4398. 78, dem Dividendencours Conto Fr. 2500 zuzuweisen und Fr. 1748. 75 auf neue Rechnung vorzutragen.

— Aarau. Militärisches. *** Die dieses Jahr stattfindende Infanterie-Unteroffiziersschule der V. Division findet vom 13. März bis 11. April in Liestal statt.

Das dieser Schule zugetheilte aargauische Detachement besammelt sich heute in hiesiger Kaserne und reist dann nach gepflogener allfälliger Austauschung von fehlerhaften Ausrüstungs-Gegenständen im Zeughause gleichen Tages nach Liestal ab.

— Brugg. (Eingef.) Für dieses Jahr können die Aussichten für den Rebmann ordentliche werden, wenn man jetzt schon davon sprechen kann. Das Rebholz ist gesund und kräftig. Das Mark desselben ist schön frisch und absolut nicht schwarz, also nicht erfroren. Der Rebschnitt ist größtentheils beendet. Beim Eintritte trockener Witterung wird das Vergruben, Verjüngen der Reben beginnen. Heufutter ist immer noch viel vorhanden; der Preis ist etwas gestiegen. Es werden drei Franken für den Zentner verlangt, allein die Nachfrage ist schwach. In Bezug auf die Viehpreise scheinen dieselben den Höhepunkt erreicht zu haben und könnte ein Fallen derselben eintreten.

— Obstbau. (Corr.) Es freut uns, zu vernehmen, daß die aarg Obstbausektion sich nun zur Aufgabe macht, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß für die Zukunft nur noch die nach jeder Hinsicht empfellenswerthesten Obstsorten gezogen werden. Sie hat zu diesem Zwecke ein kleines Mustersortiment von Aepfeln, Birnen, Kirschen und Zwetschgen aufgestellt, welche im Aargau mit bestem Erfolg zu kultiviren wären. Es sind das alles Früchte, welche auf dem Weltmarkt einer guten Namen haben und gesucht werden.

Wir erlauben uns nun, an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß wir im Aargau eine schöne Anzahl Lokalsorten haben, die die Bevölkerung nie preisgeben wird und die manchen bekannteren, exportfähigen Obstsorten in jeder Beziehung ebenbürtig zur Seite gestellt werden dürfen. Wir meinen, es wäre eine dankbare Aufgabe der Obstbausektion, diese Lokalsorten auf ihren Werth zu prüfen und event. mit einer ähnlichen, bekannten Handelswaare zu identifiziren, damit dieselben auch auf den Weltmarkt gebracht werden könnten. Obstausstellungen einzelner Bezirke und Thalschaften würden da am sichersten zum Ziele führen.

Es werden nun dieses Jahr in Buchs und andern Orten Obstbaukurse abgehalten und ohne Zweifel zum Schlusse derselben Obstausstellungen arrangirt, welche die vornehmsten Sorten der betreffenden Gegend repräsentiren. Durch die Kurseleiter könnte bei diesen Anlässen dahin gewirkt werden, daß in der Sortenwahl eine gewisse Einigkeit erzielt würde, so daß der Massenanbau einiger weniger, für eine Gegend besonders ergiebiger und vorzüglicher Sorten ermöglicht würde.

Damit wäre auch der Weg geebnet zu einem spätern genossenschaftlichen Export. &c.

— In Würenlo hat sich ein Verein gebildet zur Förderung einer rationellen Geflügelzucht. Man hofft angesichts des bedeutenden Bedarfs an Eiern und Mastgeflügel in den Städten Zürich und Baden auf ein sicheres Absatzgebiet für die neue „Hausindustrie".

— Die Spar- und Leihkasse Menziken hat im Jahre 1890 einen Bruttogewinn (inkl. Saldo von 1889) von Fr. 31,979. 30. Werden hievon abgerechnet ein Verlust von 177 Fr. 60 und die Verwaltungskosten mit Fr. 11,617 03, so egibt sich ein Nettogewinn von Fr. 20,184. 67 Cts. oder 10,09 % des Aktienkapitals. Nach den Statuten vertheilt, würde es eine Dividende von 8,578 % treffen.

Der Verwaltungsrath aber beantragt: Abschreibungen im Gesammtbetrage von Fr. 4442. 61 behufs fortwährender Konsolidirung der Anstalt, Auszahlung einer Dividende von 6 %, Dotation der Dividendenreserve wiederum mit 1000 Franken und des Tantième-Konto mit Fr. 2361. 30, endlich Vortrag eines Saldo von Fr. 380. 76 auf neue Rechnung.

— Aus dem Frickthal. (Corr.) Mit unglaublicher Geschwindigkeit durchlief letzter Tage die Kunde von dem Hinscheide eines Mannes unser Thal, der auch manchem Leser dieses Blattes in angenehmer Erinnerung sein wird. In dem badischen Orte Weizen verstarb nach langen und schweren Leiden Hr. J. Probst, ehemals Besitzer des „Hirschen" in Kaisten. Ein wechselreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Als Sohn einer angesehenen Familie des Städtchens Kleinlaufenburg geboren, betheiligte er sich u. A. auch an den badischen Freiheitskämpfen von 1848 und ließ sich nach manchen ruhelosen Jahren endlich dauernd in Kaisten nieder. Als Mitglied und später Präsident der aarg. Weinbaugesellschaft, sowie Förderer anderer gemeinnütziger Bestrebungen, wurde er bald einer der populärsten Männer des Frickthales, den Reich und Arm gleich schätzte. Allein große ökonomische Verluste und schwere Schicksalsschläge warfen den sonst so willensstarken Mann auf's Krankenlager und zog ihm unverschuldet manche Feindschaft zu. Krank übersiedelte er noch letztes Jahr nach Weizen, wo ihn nun die kühle Erde deckt. Wenn auch jenseits des Rheines begraben, so werden seine Gutmüthigkeit, sein gerader Charakter und offener Sinn dazu bewegen, wo es Noth thut, ihm auch diesseits ein ehrendes Andenken zu bewahren! —

— Zurzach. (r.-Corr.) Im Monat Juni wird hier das unteraargauische Preisturnfest stattfinden. Zur Lösung seiner Aufgabe hat der hiesige Turnverein bereits einen ersten Schritt gethan und das Organisationskomite bestellt aus den HH. Ursprung Nationalrath; Frei, Bezirksamtmann; Zuberbühler, Fabrikant; Moor, Gemeinderath; Binkert, Gemeinderath; Hauenstein, Bezirkslehrer; Attenhofer, Großrath; Räber, Buchbinder; Kaiser, Kaufmann; Schmid z. „Glocke"; Schutz, Gemeindeschr.

Die Pläne zum Umbau des Probsteigebäudes in ein Schulhaus sind nun genehmigt und der Bau beginnt nächstens.

Solothurn.

— Für das Musikfest in Oensingen ist der Bau einer Festhütte für 12—1500 Personen beschlossen. Das nöthige Holz gibt die Gemeinde.

— Am Dienstag Morgens wurde Basil Vögtli von Hochwald, Mechaniker in Aesch im Sägekanal in Dornach als Leiche aufgefunden. Vögtli arbeitete in Grellingen und ist wahrscheinlich auf dem Heimwege verunglückt.

— Der Mittelschweizerischen Geographischen Commerciellen Gesellschaft in Aarau hat der Regierungsrath von Solothurn einen Beitrag von Fr. 50 zugesprochen.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Der lang vorbereitete schweizer. Wirtheverband hielt am Donnerstag seine erste Generalversammlung ab. Die ca. 80 Besucher vertraten die Kantone Aargau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Uri, Zug und Zürich. Herr Nötzli machte in seinem Situationsbericht über die Wirthebank Angaben. Sie umfaßt eine Hypothekarabtheilung mit dem Grundsatz der Zinserleichterung, eine Genossenschaftsabtheilung für große Einkäufe, eine Handelsabtheilung für Kontokorrent wie andere Banken. Es stehen Männer von gutem Klang dahinter. Dem Vereine sind etwa 5000 Theilnehmer gesichert. Die Statutenberathung nahm einen überraschenden Verlauf. Hr. Lehner, Fürsprech von Baden, gab einen orientirenden Ueberblick der darin enthaltenen Hauptgedanken und ersuchte um Kürze der Behandlung, denn „der Buchstabe tödte, ein guter Wein mache lebendig". Die Anwesenden gaben den Autoren des Entwurfs ein fast unerhörtes Zutrauensvotum, indem sie ohne Diskussion denselben genehmigten.

Er enthält nachstehende Hauptgedanken: Zweck ist Förderung der Kollegialität und des Solidaritätsgefühls, Hebung des Standes und seines Berufskredites nebst Wahrung der Berufsinteressen durch gemeinsame Unternehmungen, Zusammenwirken mit ähnlichen Interessenkreisen. Aufgaben des Vereins sind: Gründung kantonaler Verbände, Revision der Wirthegesetze und Streben nach eidgen. Gesetz, Erlaß eines neuen Aichgesetzes, Gründung der Wirthebank, Veranstaltung permanenter Fachausstellungen, Einführung von Prüfungskommissionen für neue gewerbliche Hülfsmittel, von Schiedsgerichten, eines Administrationsbureau, Regelung des Dienstboten- und Lehrlingswesens, Vertrag mit dem „Gastwirth", Verbindung mit andern, auch ausländischen Vereinen gegen illoyale Konkurrenz.

Vorort mit 3 Jahren Amtsdauer wurde Zürich.

Der Centralvorstand erhielt sofort ein artiges Büschel Aufgaben. Er soll einen Wirthekalender herausgeben, ein Plazirungsbureau gründen und sich mit dem Hotelierverein in's Einvernehmen setzen behufs Er-

---

„Und ich habe für diese Nacht genug von dem verwünschten Walde. Warum sind Sie ängstlich, mich einzulassen, Mann?" Und mit einem plötzlichen Stoße seiner Schulter öffnete er die Thür und schritt über die Schwelle; aber der Arbeiter, der sich im nächsten Augenblicke von seiner Ueberraschung erholt hatte, erfaßte ihn beim Arme, als Una mit einem leichten Schrei hervorsprang und ihre Hand auf den Arm des Vaters legte.

langung niederer Zölle für Lebensmittel. Vom Anschluß an die Liga wurde Abstand genommen, da sie weiter gehen wolle. Vom Bundesrath soll ein Lebensmittelgesetz verlangt werden, worin entweder Verbot des Getränkverkaufs über die Gasse oder Abschaffung der Patentgebühr enthalten sei.

Die Mitglieder zeigten sich außerordentlich befriedigt über den raschen Verlauf der Berathungen. Man bestimmte als Revisoren die Herren Dorer von Baden, Meier von Basel, Töpfner von Luzern. Hoch's auf Herrn Nötzli und die rührigen Zürcher beendigten die Versammlung.

— Trotz des eingetretenen Thauwetters und der warmen Tage ist der Obersee noch mit einer festen Eisdecke bedeckt. Jetzt noch fährt man mit beladenen Schlitten von einem Ufer zum andern. Ganze Gruppen Arbeiter marschiren zu Fuß nach den jenseits gelegenen Steinbrüchen. Vorsichtshalber sind alle miteinander, jeder in einiger Entfernung vom nachfolgenden, mit einem langen Seil verbunden. — Kürzlich hätte bald ein Unglück passiren können. Mehrere kehrten von der Arbeit über den See zurück; plötzlich bricht unter den Füßen eines Arbeiters das Eis, er sinkt hinab; zum Glücke ragte noch der Stiel einer Schaufel, die er in Händen festhielt, aus dem Wasser hervor und konnte hiedurch noch gerettet werden.

— Eine Schuhmachergesellenversammlung verlangte Abschaffung der Stückarbeit, Minimallohn, Abschaffung der Sonntagsarbeit und Tarifreform. Es sollen sofort Unterhandlungen mit den Meistern eingeleitet werden.

Luzern.

— Im Kanton Luzern gehen dermalen die politischen Wogen sehr hoch. Die beiden Hauptorgane der Parteien in Luzern liegen im grimmigsten Streite. Die Liberalen treten entschieden für die Revision ein, während das „Vaterland" den Nothschrei abläßt: „Freunde der Regierung, mißtraut den radikalen Aufrufern, welche in letzter Stunde erscheinen." „Freunde der Regierung", das sagt genug; es erzittern bei jeder Revision die Sessel. —

— Die Schwanenkolonie in Luzern hat schwarzhalsige Schwäne erhalten.

— Im hiesigen Gewerbeverein wurde die Anregung gemacht, es möchte eine Gewerbehalle mit Gewerbemuseum gegründet werden. Eine Kommission wird diese Anregung prüfen.

Baselland.

— Die Arbeiten an der Gelterkinder Bahn schreiten laut „Volksstimme" rasch vorwärts. Bis Anfangs dieser Woche werde das Geleise Sissach-Gelterkinden vollständig erstellt sein. Mitte April hoffe man mit den Probefahrten beginnen zu können.

Tessin.

— Am 12. März wurde das offizielle Resultat der Volksabstimmung vom Sonntag verkündet. Demnach warden 11,291 Ja und 10,764 Nein abgegeben. Die Majorität beträgt also 527.

Ausland.

Italien.

— In der Kammer begründete Colajanni im Namen von 15 Kammermitgliedern den Antrag auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchung der Vorgänge in Massaua. Rudini verlangt, daß der Antrag Colajanni nicht in Betracht gezogen werde. Crispi sprach in persönlicher Beziehung und begrüßte eine Untersuchung durch die Verwaltung; er hätte auch einer parlamentarischen Untersuchung zugestimmt, wenn Regierung und Kammer sie angenommen hätten. Was seine auswärtige Politik anbetrifft, so erwartet er ihre Rechtfertigung von der Zeit; er beschränkte sich darauf, die Thatsachen richtigzustellen. Colajanni zog seinen Antrag zurück und die Sitzung wurde aufgehoben.

Verschiedenes.

— Aus Monaco wird geschrieben: Ein Engländer, welcher jüngst die Spielbank in Monte Carlo sprengte, verlor nicht nur die gewonnene Summe wieder, sondern noch 15,000 Pfund dazu. Ein junger englischer Graf, welcher am Montag 165,000 Fr. gewann, hat seitdem diese Summe und mehrere Tausend Pfund nebenbei verloren. Ein italienischer Herzog verlor vorige Woche über eine Million Franken.

— Ein Franzose aus dem südfranzösischen Haideland der „Landes", wo die Schäfer auf Stelzen laufen und dazu Strümpfe stricken, will auf Stelzen nach Moskau wandern und täglich 50 Kilometer zurücklegen. Er hat auf Stelzen den Eiffelthurm erklommen.

— Der Werth einer Braut. Ein Sittenbild aus Rußland, wie es drastischer kaum gedacht werden kann, bietet nachstehender Vorfall, der aus Jelisawetgrad mitgetheilt wird. Mit Zustimmung der Eltern, aber gegen den Willen eines Mädchens freite ein Bursche das letztere. Der frühere Bräutigam trat gegen Zahlung von 6 Rubeln seine Rechte ab, die Liebenden wurden ein Paar, bei dessen Hochzeit es sehr lustig herging. Nach Aussagen der Bauern finden solche Abtretungen von Bräuten sehr häufig statt; man sieht darin nichts Ungewöhnliches.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 11. März. Windthorst ist an Bronchitis erkrankt. Er hat bereits die Sterbesakramente empfangen. Der Zustand ist ernst, aber nicht hoffnungslos; der Kräftezustand ist noch gut.

Berlin, 12. März. Windthorst's Zustand zeigt heute Morgen eine geringe Besserung. Der Kaiser entsandte gestern noch spät Abends einen Flügeladjutanten, um sich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen; heute Morgen fuhr er selbst vor. Die Kaiserin übersandte Blumen.

Berlin, 11. März. Der Reichstag berieth die Petition um Zulassung von Frauen zu den Studien. Schrader hält es als Pflicht der Regierung, den Frauen zu ermöglichen, die ärztliche Praxis auszuüben. Osterer (Zentrum) bekämpfte die Petition mit dem Hinweis auf Rußland, wo die Zulassung von Frauen zu dem Studium umstürzlerische Elemente hervorgerufen habe. Nach längerer Debatte, wobei Bebel und Rickert für, Hultsch (konservativ) gegen die Petition sprachen, ging das Haus zur Tagesordnung über.

London, 12. März. Aus Plymouth wird telegraphirt, daß ein fremder Dampfer und ein Schoner untergegangen und alle Personen auf demselben ertrunken sind. —

Paris, 12. März. Der Zollausschuß ermäßigte seine ursprünglichen Zollsätze für Baumwollgarne und beschloß als Basis derselben im neuen Vertragstarif die Sätze des Generaltarifs von 1881 anzunehmen.

London, 12. März. Nachrichten aus Chile berichten von einem hartnäckigen Kampf mit einem für die Kongreßpartei siegreichen Ausgang. Uruguay soll seine Vermittlung angeboten haben.

London, 12. März. Der Kriegsminister Stanhope kündigte an, die Regierung werde sich dem Projekt Sir Edward Reed's in Betreff der Erbauung einer Rohreisenbahn unter dem Kanal widersetzen.

London, 12. März. Nach Mittheilungen der „Times" aus Kairo hat der neuernannte juristische Beirath der egyptischen Regierung, der englische Richter Scott, an dem Ministerrath nicht theilgenommen, da er nicht dazu eingeladen war. Riaz Pascha widersetzte sich nämlich auf das Heftigste einer solchen Einladung, während dagegen der Khedive wünschte, daß Scott im Ministerrath anwesend sei, damit die gerichtlichen Reformen ausgeführt werden können.

Redaktion: J. J. Spühler.

Baumwollgarne | Die neuesten Farben!
Vigogne | Die billigsten Preise!
Die größte Auswahl!
Rohe & weiße Baumwollgarne | Schweizer und engl. Fabrikate.
Estremadura.
Höflich empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+5,6	722,1	758,5	E₀	51	hell
12.	Abends 9 „	+1,9	721,0	757,4	E₀	77	bedeckt
13.	Morg. 7 „	−1,4	720,1	756,5	E₀	100	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,2 °C. Maximum + 6,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. März 1891.
Vorwiegend heiter und trocken, tagsüber mild.

Auf Ostern
empfehle in größter Auswahl:
Kirchengesangbücher, Konfirmationskarten, Osterkarten.
Achtungsvollst
1266 **G. Zebert-Altorfer.**

Lebende Forellen, Frische Saim
„ **Soleo**
„ **Hechte**
„ **Schnellfische**
„ **Preße-Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Tauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
empfiehlt bestens 1262
Zäcker-Haller.
— Telephon. —

Ia. **Qual. Mastkalbfleisch, junges Schaffleisch**
empfiehlt 1265
Adolf Gamper, Metzger.

Feiner Chinesischer Thee
per ¼ Pfund à 1 Fr.
empfiehlt bestens 1247
E. Guggisberg.

Kleine weiße Landbohnen,
weichkochend, 1002
empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Pensionnat. Lausanne. Beaulieu.
Das seit 12 Jahren bestehende u. mit Erfolg v. Frl. **Loup** geleitete Mädchen-Institut kann durch Hrn. J. Eichenberger, Spalenringweg 141 in Basel bestens empfohlen werden. (O L 388)

Gesucht:
Für sofort ein tüchtiger (C 238
Maler.
Rebmann. Maler, Aarau.

Bei einem Grundbesitzer in der Nähe von Lausanne hätte ein
braver Jüngling
Gelegenheit die französische Sprache sowie die Weinberg- u. Landarbeiten zu erlernen. Lohn je nach Fähigkeit. Gefl. Offerten adressire man unter **J. B. C.** an das Postbüreau **Renens** (Kt. Waadt). (L 387 O)

Beschäftigung
sucht ein tüchtiger Bureauarbeiter, gewandt in Buchhaltung und Korrespondenz, event. auch nur aushülfsweise. Offerten gefl. unter **E. A.** an d. Exped. d. Bl. 1256

☞ Wo 3 oder 4 solide Arbeiter **Kost** finden, sagt d. Exped d. Bl.

Gesucht
wird ein braver **Jüngling** als Ausläufer für die (1239
Apotheke Müller, Baden.

Gesucht:
Ein **Schützenthaler** von **1848.** Von wem, sagt die Exped. (1237

Gesucht.
Ein tüchtiger **Pferdeknecht** auf sofort. 1180
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Offene Lehrlingsstelle.
Bei unterzeichnetem könnte ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern in die Lehre treten.
1130 **Kull,** Spengler, **Aarau.**

Gesucht. 1058
In eine Familie im untern Frickthal eine treue fleißige **Magd,** die selbstständig kochen kann und Feldarbeit versteht. Lohn nach Uebereinkunft. Platz dauernd. Eintritt nach 4 Wochen.
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Französisch zu lernen
ist einem artigen Knaben oder Jüngling beste Gelegenheit geboten, in einer kl. resp. Familie in Genf. Adr.: Mr. **Zahnd,** rue **Lévrier Nr. 5, Genf.** (He. 1932 X) (1232

Für Eltern.
Pension für junge Leute, welche die französische Sprache zu erlernen wünschen.
„Le Châtelard" bei Yverdon,
Familienleben. Gute Pflege. Mäßige Preise. Auf Verlangen Zusendung der Prospekte und Adressen von früheren Pensionären. Sich zu wenden an **G. Péneveyre,** Lehrer. (H 2073 L)

Solide
Reisende & Agenten
gegen gute Provision event. festen Gehalt werden für dauernd von einem soliden bestens eingeführten schweiz. Bankhause überall gesucht. Leichte und angenehme lohnende Vertretung. Instruktionen und Näheres auf Offerten an die Administration des **Beobachters in Zürich.** (974

„Tresor" Curs- u. Verloosungsblatt, Restantenlisten, Loosverein. — **Unentbehrlich für Loosbesitzer.** — Jahres-Abonnement Fr. 2. 80.
Probenummer gratis.
Administration des „Tresor":
Zürich, Bahnhofstrasse 15.

Pergamentpapier
in Rollen und Formaten, holländische und belgische Fabrikate vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen
Die Papierfabrik-Niederlage
H 796 Z) von
August Feldheim
12— in Zürich-Außersihl.

Sämereien.
Gras-, Klee und **Streuwiesensamen** in nur kontrollirter prima Qualität zu billigen Preisen.
Preiscourante franco.
Jb. Morell in **Sins,** (Aargau).
Samenkontrollfirma. (H 814 Z)

Röhren
zu **Wasser-, Rauch- u. Abtrittleitungen**
Cementbodenplatten,
glatt, gerippt und farbig;
Cementbausteine
Dachpappen,
Carbolineum
liefern zu billigsten Preisen (A 41 Q
Richner & Rothpletz,
AARAU.

Zu vermiethen auf 1. Juni:
Das parterre **Logis** im Hause der Frau Dr. **Fahrländer** 1245) auf dem Rain.

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1248

Liegen geblieben ein Paar **Schuhe** bei **E. Guggisberg,** 1249) Bahnhofstraße.

a. **Stelle-Gesuch.**
Zwei nette gewandte **Kellnerinnen** suchen Stellen. (1250
b. **Stelle offen**
für eine jüngere treue **Magd,** welche die Hausgeschäfte und auch etwas Gartenarbeit versteht, nach Basel.
Man wende sich an Alois Schenker, Agent, in Gretzenbach bei Schönenwerd, der stets Dienstpersonal beider Geschlechts plazirt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 15.

Donnerstag den 12. März 1891 starb:
Martha, Ida, Westfeld, Kaufmanns von Unterschlpf, Baden.
Alter 1 Monat, 17 Tag.
Beerdigung: Samstag den 14. März 1891 Mittags 11¹/₂ Uhr.
Leidabnahme: Rainstraße Nro. 843.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¹/₄. — Alle.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe für Alle!

Artillerie-Verein.

Freitag 13. März, Abends 8 Uhr in der **Krone.**
Mittheilungen des Hrn. Hauptmann J. Brack, über „Schießversuche der Gußstahlfabrik F. Krupp, mit einem 15 cm. Feldmörser."

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Sitzung

Freitag 13. März, Abds. 8¹/₄ Uhr im **Vis-à-vis.** (§ 6 der Stat.)

Beim Wiederbeginn unserer Uebungen richten wir an alle, die Freude am Wassersport haben, die freundliche Einladung, unserem Vereine beizutreten; besonders möchten wir darauf aufmerksam machen Angehörige der Genie waffe und solche junge Leute, welche sich zum spätern Eintritt in dieselbe befähigen wollen.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Anläßlich des **Wohnungswechsels** bringe in empfehlende Erinnerung mein frisch assortirtes Lager in

Woll- und Mercerie-Waaren,

Baumwoll-Garnen, Rahmenarbeiten, Stickereien, Vorlänge Teppiche, farbige u. weiße **Spitzen** und **Broderien,** eine Parthie billige **Hemden-Einsätze** und **Kragen, Häkelfaden,** engl **Garn** ꝛc. ꝛc.

Anna Hanhart,
vormals Milchgasse, jetzt **Schmiedgasse Nr. 232.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit dem Tit. Publikum bekannt, daß ich von nun an die (1244

Wascherei und Glätterei

betreiben werde und empfehle mich deßhalb ergebenst für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Bedienung, womöglichst billige Preise haltend. Auch werden Stören angenommen.

Aarau, den 12. März 1891.

Frau **Bertschi,** Schreiners, Halden 286.

Traghutten

für **Männer** u. **Knaben** empfiehlt
1164 **Joh. Schmidt** z. Bären.

Rohe und **gebleichte Baumwollgarne, bunte Phantasiegarne**

hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024

Ernst-Faßler.

Hans Haßler, Aarau.

Teppiche aller Art
Engl. Linoleum
Tischteppiche (1242
Wachstuch, Ledertuch
Matratzendrilch
Roßhaar, Wollwatte

Reichhaltigstes Lager. Billigste Preise.

☞ Eine Anzahl **Resten** in **Linoleum** ꝛc. ꝛc. wird zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. Ebenso eine Parthie **Tischteppiche.**

Den neuesten

Bleistiftspitzer „Granat",

das Vollkommenste was bis jetzt in dieser Art fabrizirt worden ist, empfiehlt höflich 1259

G. Zebert-Altorfer.

Aarau, den 13. März 1891.

F. F.

In tiefem Schmerze theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere innigst geliebte

Martha

gestern Abend 11¹/₂ Uhr nach nur dreitägiger Krankheit im Alter von 7 Wochen ins bessere Jenseits abberufen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten

W. Westfeld, Kaufmann.
Ida Westfeld-Spitzli.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 14. März 1891, Mittags 11¹/₂ Uhr.

Sängerbund Aarau.

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung der Herren Musikdirektoren **J. Burgmeier** und **F. Rödelberger** und des Herrn **V. Wydler** (Violine)

Sonntag den 15. März 1891, Abends 8 Uhr
im grossen Fest-Saal.

Direktion: Herr A. Hengherr.

Programm:

1. Mein Schweizerland, wach auf! Männerchor . v. C. Attenhofer.
2. Sängermarsch. Männerchor mit Baryton-Solo v. O. Bauer.
3. Barcarole (op. 135, Nr. 1) für Violine mit Begleitung des Pianoforte . . v. L. Spohr.
4. Zwei Volkslieder für Männerchor:
   a. Süss' Liebe liebt den Mai . . v. F. Silcher.
   b. Frühling ohn' Ende . . v. A. Billeter.
5. Der Sänger. Ballade von Göthe . . v. R. Schumann. (gesungen von Herrn J. Burgmeier.)
6. Zwei Stücke für Violine mit Begl. d. Pianoforte:
   a. Larghetto (op. 99 Nr. 2) . . v. Joachim Raff.
   b. Bolero. (Spanischer Tanz op. 12 Nr. 5) v. M. Moskowsky.
7. Matrosen-Frühlingslied für Männerchor, Barytonsolo und Begleitung des Pianoforte . v. G. Baldamus.

Nach Beendigung des Programmes

II. Theil:

Ball im grossen Saal

mit humoristisch-musikalischen Aufführungen im Theatersaal.

1. Fine fidele Gerichts-Sitzung.

Komisches Terzett von R. Heinze.

Personen:

Richter (Bass). Diener (II. Tenor). Angeklagter (I. Tenor).

2. Thier-Quartett.

Ein musikalischer Scherz für 4 Männerstimmen mit Klavierbegl. von J. Brixner. — Heitere Einlagen.

Ball-Orchester: **Capelle Richard** (8 Mann).
Wirthschaft: Herr **Egloff.**

Eintrittspreis für Nicht-Mitglieder Fr. 1. —

Kassaeröffnung: 7¹/₂ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Die verehrl. Passiv-Mitglieder des Sängerbundes haben zum Concert wie zum Ball freien Zutritt und sind denselben die Eintritts-Karten wie üblich zugestellt worden.

Nicht-Mitglieder dagegen sind ersucht, eine **Ballkarte** à Fr. 1. —, deren Controlirung sich der Vorstand vorbehält, an der Casse **extra** zu lösen.

Der Vorstand.

Sonntag den 15. März

Musikalische Unterhaltung

in der Restauration Sandmeier.

Anfang Mittags 2 Uhr. — Eintritt frei.

1241 **Der Ausschank**
des
Salvator-Biers
aus der Zacherl'schen Brauerei in München
beginnt Sonntag den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens

E. Maurer z. Kreuz.

Schinken. — Sardellen. — Caviar-Brödchen.

Holz-Steigerungen.

III. **Samstag den 14. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, aus den dortigen Licht- und Dunkelschlägen: 4 Rottannen mit 4,44m³, 1 Föhre mit 1,25m³, 15 Buchen mit 18,14m³, 8 Eichen mit 7,35m³, 21 Hagenbuchen mit 6,43m³, 290 Ster Buchenspälten und Prügel, 14 Ster Eichenreibsteckenholz, 18 Ster Eichenspälten, 11 Ster Mischelholz und 3700 Wellen.

Die Steigerung beginnt mit dem Verkauf der Nutzhölzer bei der Hütte am „Zimmerplatz".

Rheinfelden, den 3. März 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Café Stahel.

Von Samstag den 14. März an

Ausschank des Salvator-Bieres

aus der Zacherl'schen Brauerei in München.

☞ **Bestellungen für Flaschen werden prompt ausgeführt.**

Verkaufs-Antrag.



Es wird zum Verkauf ausgeboten: Ein in der Nähe der Stadt Aarau stehendes, maßiv gebautes **Gebäude,** enthaltend eine **Weintrotte** und einer aus 4 hellen, geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich bestehenden **Wohnung,** nebst ca. 4¹/₂ Jucharten **Rebland,** in einem Umschwung um das Gebäude.

Die Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen werden günstig gestellt und können eingesehen werden, bei dem jederzeit gerne Auskunft ertheilenden, mit dem Verkaufe Beauftragten:

1248) **H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, 12. März 1891.

Jahr- und Viehmarkt

in Reinach.

Donnerstag den 19. März 1891. 1236

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.

Mittwoch den 18. März 1891.

Wahlvorschlag.

Für die Stelle eines Ersatzmannes in's Bezirksgericht Laufenburg wird der Tit. Wählerschaft vorgeschlagen:

Herr Hauptmann Birri von Zeihen.

Da der Vorgeschlagene durch seine Energie, seine Offenheit und Charaktersestigkeit bei der Bevölkerung des Bezirks speziell bei der Wehrmannschaft hinlänglich bekannt ist, halten wir eine weitere Empfehlung für überflüßig. 1231

Viele Wähler.

Fahrhabe-Steigerung.

Nächsten **Samstag den 14. März,** Vormittags 9 Uhr, bringt Fräulein **Sophie Lenzin,** Lehrerin in Aarau, in ihrem Wohnhause Nro. 165 (neben Herrn Wärtli, Buchbinder), auf dem Kirchhof,

Hausräthliche Gegenstände



an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung.** Darunter befinden sich: 2 aufgerüstete gute Betten, 1 Nachttischli, 2 Commoden, 1 Ruhebett, Bettstatten, gute Nähmaschine, Tische, Stühle, Linges, Waschständli, Portraits, Küchengeschirr ꝛc.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Aarau, 7. März 1891.

Der Beauftragte:
1091 **Jul. Wydler,** Notar.

Landgut-Verpachtung.



Im Kanton Solothurn, ca. 1 Stunde von der Stadt Aarau wird ein **Landgut** von 30—45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit geräumigen Gebäulichkeiten billig verpachtet durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe, Verkäufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1234

Holzsteigerung.

Samstag den 14. März 1891, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde öffentlich versteigert:



42 Ster Brennholz.
2000 Wellen.
1 Sagstamm.
3 Haufen Stangen und Streue.

Sammelplatz: Scheibenstand.

Kaufsliebhaber ladet höflich ein.

1216 **Schönenwerd,** den 10. März 1891.

Die Forstkommission.

Holz-Steigerungen.

1. **Dienstag den 17. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterforst" bei Möhlin, aus dem dortigen Dunkelschlage und aus Durchforstungen: Eine Parthie Föhren: 66 Stück mit 51,38 m³, 4 Sagbölzer mit 3,56 m³, 20 Stück Baubölzer mit 14,70 m³, 5 Eichle mit 1,77 m³, 815 starke Gerüststangen, 174 Halbstangen, 85 Baumstecken, 10 Ster Laubholzprügel und 1432 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

2. **Mittwoch den 18. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Enhalde" bei Wittnau, an der Straße nach Kienberg: 5 Buchen mit 3,20 m³, 70 Ahorn- und 30 Eichenstangen, 190 Ster Buchenspälten und -Prügel, 12 Ster Mischelholz und 3300 Wellen. Alles Holz ist an der Kienbergerstraße aufgesetzt.

3. **Samstag den 21. März,** von Vormittags 9 Uhr an, im Staatswalde „Homberg-Buhalde" bei Wittnau: 6 Stück Baubölzer mit 3,41 m³, 22 Ster Tannenspälten und 580 Wellen.

Sodann auf „Homberg-Ebene": 7 Stück Baubölzer mit 2,62 m³, 42 Gerüststangen, 910 Stück Halbstangen, 900 Baumstecken, 4 Ster Tannenprügel und 1300 Durchforstungswellen, von denen 775 Stück an der „Homberg-Enhalde" sich befinden.

4. Nachmittags 2 Uhr am gleichen Tage im Gasthaus z. „Mößli" in Oberfrick aus den Staatswäldern „Homberg-Buhalde": ein Loos von 34 Sag- u. Bauhölzern mit 105,07 m³; von „Homberg-Ebene" ein Loos Windfallhölzer von 83 Stück mit 85,90 m³ und aus der „Rodelhalde" ein Loos von 80 Stück Bauhölzer mit 78,09 m³. — Zur Besichtigung dieser drei Loose wende man sich an Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau.

Rheinfelden, den 10. März 1890.

E. Brunner, Kreisförster

Aarau, Montag 16. März 1891. № 63. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. b. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Waldverschönerung.

II.

Vom Standpunkte des Malerischen aus hat nämlich die gebogene Linie vor der geraden Linie den Vorzug. Große Ebenen, lange gerade Straßen, schnurgerade Bäume, wie z. B. die Pappel, langweilen sozusagen Jederman, während der Wechsel des Gefälls, Berg, Hügel und Thal, manigfaltig gebogene Straßen und Wege, Vielfältigkeit in der äußern Form des Baumes, das Gegentheil erzeugen auch da, wo man es nicht mit kunstgeübten, sondern ganz einfach erzogenen Leuten zu thun hat, die sich über die Gründe für ihre Gefühlseindrücke keinerlei Rechenschaft ablegen. In unserer modernen Waldwirthschaft, im erhöhten Grade bei der künstlichen Verjüngung, herrscht das Gesetz der geraden Linie. Unsere Straßen- und Weganlagen, Schlag-, Schneisen- und Marchlinien, die Kultursysteme, sie verfolgen die gerade Linie und zwar mit voller Berechtigung, denn sie entspricht hier besser als die gebogene. Aber dadurch wird dem Walde, wie ihn die Technik der heutigen Zeit „erstellt", der Stempel des Steifen, Schablonenhaften aufgedrückt, man entdeckt überall die „Schnur", die „Berechnung", das kalte „Einmaleins", vor dessen strengem Blick das feinfühligere Ideal des Waldes zurücktritt.

Hier gilt es nun, in diese steife Regelmäßigkeit, die wir nicht aufheben wollen und können, weil sie ihre wirthschaftliche und praktische Berechtigung hat, etwas Abwechslung und Manigfaltigkeit zu bringen, ohne dadurch den wirthschaftlichen Zweck zu stören oder zu beschränken.

Ohne in eine systematisch geordnete Aufzählung zu verfallen, begnügen wir uns damit, einige Andeutungen zu geben, aus welchen das, was wir sagen möchten, ersichtlich wird.

a. Erhalten von bereits Vorhandenem.

Beim Abtrieb der Schläge glauben wir, es verstehe sich von vornherein, daß jeder Baum und Strauch, der auf der Abtriebsfläche steht, abrasirt werde, wenn's uns auch selbst oft reut, diesen oder jenen schönen, interessanten Baum, diese oder jene Baumgruppe fallen zu sehen, an deren schöner Erscheinung wir und Andere im Vorbeigehen unsere Freude hatten, unter deren Schatten wir von unserm Marsche ausruhten oder einzeln wie oft in Gesellschaft einen erquickenden Blick in die grüne Landschaft hinaus sandten. Warum diesen Baum, diese Baumgruppe, trotz erreichter Umtriebszeit der Axt überliefern, statt sie zur Schönheit und Annehmlichkeit des Waldes und der Waldbesucher noch so lange zu erhalten, als der Lebenssaft durch ihre Adern zieht und ihre Kronen mit Blättern oder Nadeln sich begrünen?

In lauschigem Waldesgrunde, beschattet von überhängenden alten Bäumen, sprudelt ein klarer Quell aus hübsch bemoostem Felsenbecken hervor und rieselt in murmelndem Gesange inmitten grüner, saftiger Kräuter, die seine Ufer zieren, über die Berghalde hinab dem Thale zu. Es war bisher ein Ruheplätzchen der Waldbesucher; mancher Arbeiter des Waldes holte da seinen Labetrunk und wie oft stillte hier das Wild des Waldes seinen Durst. Du gehst am nächsten Frühling bei der vielbesuchten Waldstelle vorüber, „verschwunden ist der schöne Traum, die Stätte wüst und leer", die Bäume abgeschlagen, die Moospolster am Felsen vertrocknen und verdorren an der Sonne, die grünen Ränder des Bächleins sind verschwunden und haben den Kartoffelstauden des Waldfestes Platz gemacht, das Bächlein selbst verliert sich spurlos in einem mit den Kieseln des Waldfeldes ausgefüllten Graben. Ebenso verschwand die alte bemooste Eiche auf dem daneben emporragenden Felskopfe mit ihren Spechtenwohnungen, von der aus eine wohlthätige Waldpolizei ihre Streifzüge im ganzen Revier besorgte, — in einer Zeit, wo man die Wohnungsnoth für „Höhlenbrüter" beklagt und in Wort und Schrift das Anbringen künstlicher Nisthäuschen befürwortet. Warum das bereits Vorhandene, das Erprobte nicht erhalten, statt es aus wirthschaftlicher Enquette, als nicht salonfähig, gedankenlos zu entfernen?

Es mag der Wirthschafter ein guter Rechner sein, aber sein Gemüth verlor den frohen Aufschwung unter des trockenen Einmaleins.

b. Die Waldverschönerung bei neuen Waldanlagen.

Die tagesgewohnte Waldkultur bietet mannigfachen Anlaß zur Waldverschönerung, ohne daß der wirthschaftliche Zweck aus den Augen fällt oder beschränkt wird. Es ist bekannt, wie sehr einseitiges Tannendunkel durch das hellere Grün von Buchen, Eichen, Birken unter- oder ein Laubwald durch den vermittelnden Ernst dunkler Tannenhorste dem Auge angenehmer gemacht wird, — wie läßt sich da das Malerische mit dem wirthschaftlich Gerechtfertigten angenehm vereinen? Wir sichern auf diesem Wege exponirte Waldsäume, Hügelkämme, Schlag- und Schneisenlinien vor Windangriffen durch Einsprengen von Laub- in die Nadelhölzer, wir schmücken die langen Straßen- und Weglinen durch malerische Holzartenmischung längs den Rändern und erhöhen gleichzeitig die Windsicherheit der hinterliegenden Bestände. Das Gleichkann geschehen längs Grabenanlagen, auf Berggräthen und Hügelkämmen, wo der Wind einfällt, im Umkreis von Steinbrüchen und Gruben, zungenförmigen Landeinbiegungen u. s. w.

Wo der Wald näher an eine Ortschaft herantritt, wie bietet sich da oft dankbare Gelegenheit, durch Anlage eines schattigen Weges die Ortsbewohner, nament lich an den Sonntagen, in den Wald hinauszulocken! Bei uns, wo die Waldungen meist an und auf Hügeln und Höhenzügen liegen, während die Thalsohle der Landwirthschaft dient, ist es so leicht, schöne Aussichtspunkte zu finden oder zu erstellen, auf hoher Felsenkuppe, auf vorgeschobenem Hügelkopf, oder auf einer Biegung der Berghalde, wo das Auge hinausschauen könnte in die ferne Landschaft, auf die Dörfer des Thalgrundes und die vorbeiziehenden silberglänzenden Flüsse und Bäche oder hinan zu den aus blauem Duft hernieder grüßenden ewig schönen Alpen, — aber es ist Niemand da, der den Punkt aussucht, der einen Weg zu ihm hinführt, ihn mit beschattenden Bäumen bepflanzt und mit einem Ruhebänklein versieht.

Und doch, mit wenig Taglöhnen, mit verhältnißmäßig geringer Mühe erstellt, wie würde das Plätzchen besonders an Sonntagen besucht werden, wie manches Menschenherz fände seine stille Labung daran. Und gewiß würde der Anlaß von manchem Lehrer, von mancher Lehrerin dazu benutzt, mit ihrer Schule auf jenen Punkt hinaufzupilgern, angesichts der weiten, vor dem Auge ausgebreiteten Fläche mit den Kindern praktische Geographie zu treiben und gleichzeitig in den jugendlichen Herzen die Liebe zur schönen Natur, zu Gott und Vaterland zu wecken, singend mit ihnen zum Schlusse jenes schöne Lied: „Der liebe Gott geht durch den Wald".

Eidgenossenschaft.

— Das eidgenössische Pensionsgesetz ist mit Wucht verworfen woden, trotzdem fast die gesammte Schweizerpresse für dasselbe eingestanden ist und es Flugblätter, Gespräche und Poesien zu Gunsten des „Briefträgers" regnete. Die Presse hat ihre Pflicht gethan, indem sie ein Stück eidgenössischer sozialer Gesetzgebung unterstützte. Sie wird auch eine Pflicht damit thun, wenn sie nicht hoffnungslos in die Zukunft schaut. Die Absicht des Gesetzes war in zwei Richtungen eine gute, einmal in Bezug auf die Ordnung der Verwaltung und sodann im humanitären Sinne. Daß das Gesetz nicht hätte besser gemacht werden können, darüber herrscht kein Zweifel und daß man dies nicht machte, hat einstweilen die Geschichte für einige Jahre verdorben. Der

---

7

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Ich kann mir gar nicht denken, wie ich den Weg verfehlen konnte," fuhr er dann fort. „Ich fand den großen Holzhaufen, ging links —"

„Rechts, hatte ich gesagt," bemerkte Gideon.

„Rechts? Dann habe ich Sie mißverstanden. Dann verlor ich irgendwo den Pfad überhaupt und wanderte umher, bis ich hier wieder ankam. Es war noch ein Glück für mich, obschon es mir leid thut, mich wie ein Wilder benommen zu haben. Es ist eine abscheuliche Nacht. — Ich danke, ja, ich will noch etwas Schinken nehmen; ich war wirklich halb verhungert!"

„Und wollen Sie denn in Arkdale bleiben? Das ist ein einsamer Platz," sagte Frau Rolf.e

Er schüttelte verneinend den Kopf und sagte: „Nein, ich gedachte von dort mit der Eisenbahn nach Hurst Leigh zu fahren —"

Mit einem lauten Gepolter fiel Etwas zu Boden. Es war Rolfe's Pfeife.

„Kennen Sie Hurst Leigh?" fragte er.

Die Frau verneinte es.

„O, ich dachte mir's. Es ist schon ziemich weit von hier. Ein hübscher Platz. Ich will dort einen Verwandten besuchen. Mein Name ist Hermann Newcombe, und der Verwandte, den ich besuchen will, ist Davenant, der Gutsherr von Hurst Leigh."

Gideon Rolfe sprang plötzlich auf, warf den Stuhl um und trat zum Lichte. Sein Gesicht war bleich und verrieth eine leidenschaftliche Bewegung, und staunend blickte er den Sprechenden an. Der junge Mann sah überrascht zu ihm auf.

„Was ist's?" fragte dieser.

Mit einer sichtlichen Anstrengung gelang es Gideon Rolfe, seine Fassung zu gewinnen.

„Ich — ich wollte meine Pfeife anzünden." Nachdem er dies gethan, wandte er sich zum Fenster und sagte: „Lina, es ist schon spät. Geh' jetzt zu Bett."

Sie erhob sich sogleich und küßte Vater und Mutter, stand dann einen Augenblick stille und reichte darauf dem jungen Manne ihre Hand. Dieser hatte sich erhoben, aber ehe er die dargebotene Hand erfaßte, trat der Arbeiter zwischen und winkte ihr mit der einen Hand zu den Stufen, während er mit der andern den Jüngling wieder auf seinen Sitz drängte.

3. Kapitel.

Der junge Mann war durch die Strapazen des Tages außerordentlich ermüdet und abgespannt; er würde in anderem Falle sicherlich den Grund zu wissen verlangt haben, weshalb es ihm Gideon Rolfe verwehrte, die Hand seiner Tochter zu schütteln. Er war schon halb eingeschlafen und nur hin und wieder gelang es einer muthigen Anstrengung, die Augen wieder zu öffnen.

„Sagten Sie etwas?" fragte Hermann, den seine intimern Freunde in London meist den „Wilden" nannten. Er kämpfte eben wieder einen verzweifelten Kampf mit seinen immer zufallenden Augen.

„Sie sind müde," sagte Gideon leise.

„Ja wirklich," versicherte der „Wilde" mit halb geschlossenen Augen. „Die Luft muß es thun. Ich kann meinen Kopf fast nicht mehr aufrecht halten."

Gideon Rolfe erhob sich, holte ein Bündel Fuchsfelle herbei, breitete dieselben auf dem Fußboden aus, legte am obern Ende ein Stuhlpolster darauf und brachte eine wollene Decke, um das so geschaffene Bett zu vervollständigen.

„Ich danke," sagte Hermann, während er schon den Rock ablegte und sich der Stiefel zu entledigen begann.

„Es ist ein ärmliches Bett," bemerkte der Arbeiter, aber der „Wilde" unterbrach ihn und sagte:

„Ich könnte heute Nacht auf einem Steinflur schlafen, und das schaut komfortabel genug aus für einen König! Schöne Felle! Gute Nacht!" und streckte die Hand aus.

Gideon sah es, schlug die dargebotene Hand jedoch aus und nickte nur ernst.

„Wollen Sie nicht meine Hand nehmen?" fragte der junge Mann, „und sind Sie noch immer böse, daß ich Sie in Ihrer Ruhe gestört habe? Dann wäre ich schließlich doch am besten weggegangen."

„Nein," sagte Gideon leise. „Das ist es nicht. Sie sind jetzt, da Sie einmal her, willkommen — aber ich kann Ihre Hand nicht annehmen. Gute Nacht!" Dann ging er zu den zum Nebenzimmer führenden Stufen, blieb aber an der Thüre stehen und blickte noch einmal, sich halb umwendend, zurück.

„Sagten Sie nicht, daß Davanent von Hurst Leigh Ihr Onkel sei, Newcombe?"

„Nun ja, so etwas. Ich weiß eigentlich selbst nicht genau, wie nah er mir verwandt ist; ich glaube, daß er mein

Gedanke aber, der im Gesetze steckt, muß und wird dereinst verwirklicht werden.

Eidg. Abstimmung betr. die Pensionirung der eidgen. Beamten v. 15. März.

	Ja	Nein
Zürich	17,901	47,346
Bern	11,678	53,352
Luzern	4,466	20,500
Uri	360	3,000
Schwyz	584	5,620
Obwalden	110	2,115
Nidwalden	138	1,676
Glarus	1,706	3,964
Zug	597	2,777
Freiburg	1,885	17,751
Solothurn	2,393	8,584
Baselstadt	4,101	1,822
Baselland	1,461	6,306
Schaffhausen	1,696	5,391
Appenzell (J.-Rh.)	143	2,727
Appenzell (A.-Rh.)	1,979	8,381
St. Gallen	6,432	33,305
Graubünden	2,372	13,267
Aargau	4,782	29,583
Thurgau	1,460	16,945
Tessin	4,853	9,855
Waadt	8,612	26,076
Wallis	1,870	10,720
Neuenburg	2,876	9,049
Genf	6,186	2,325
Total	90,641	342,137

Aargauische Bezirke.

Aarau	935	2521
Baden	578	3253
Brugg	439	2737
Bremgarten	288	2860
Muri	208	2329
Laufenburg	263	2682
Lenzburg	383	2597
Kulm	320	3132
Rheinfelden	220	1852
Zofingen	779	3347
Zurzach	289	2146
Militärschulen	80	127
	4782	29583

	Ja	Nein
Aarau	664	437
Biberstein	13	85
Buchs	31	167
Densbüren	11	177
Erlinsbach	15	166
Gränichen	29	331
Hirschthal	9	71
Küttigen	47	300
Muhen	15	172
Rohr	9	74
Suhr	43	231
U.-Entfelden	9	109
Total:	Ja 895	Nein 2320

Kantonales.

Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zusammen.

— Das Arbeitsprogramm der freisinnigen Parteien im Aargau lautet nach dem Vorschlag der beidseitigen Vorstände folgendermaßen:

a. In kantonaler Politik.

1) Energische Durchführung der Vereinfachung des Staatshaushaltes.

2) Amtsbürgschaftswesen. Abschaffung der unbedingten Bürgschaften. Wenn möglich Anschluß an den eidgen. Amtsbürgschaftsverein.

3) Erlaß eines Brandversicherungsgesetzes. Erleichterung der Versicherung für wenig Bemittelte.

4) Zeitgemäße Revision der Feuerordnung von 1806 und 1830.

5) Erlaß eines materiellen Zuchtpolizeigesetzes.

6) Sicherung der nöthigen Mittel zur vollständigen Durchführung der Flußkorrektionen.

7) Staatsbeiträge für Regionalbahnen.

8) Aeufnung des Fonds für Erstellung eines Gewerbemuseums.

9) Beförderlicher Erlaß eines Verantwortlichkeitsgesetzes für Beamte.

10) Genügende Reservationen zu Gunsten des Kantons bei Ertheilung von Konzessionen für Ausnützung der Wasserkräfte.

11) Unentgeltliche Verabreichung der Lehrmittel durch Staat und Gemeinden.

12) Vorsorge für arme Angehörige von im Dienst befindlichen Wehrpflichtigen, gemäß Art. 234 der Militärorganisation.

b. in eidgenössischer Politik.

a. Rückkauf bezw. Verstaatlichung der schweizerischen Normalbahnen.

b Bundesbank mit Notenmonopol.

c. Nationaler Zolltarif mit Berücksichtigung der wohlberechtigten Bedürfnisse der Landwirthschaft, der Kleinindustrie und des Handwerkes, sowie zur Kräftigung des Bundes bei den Vertragsunterhandlungen mit dem Auslande.

d. Ertheilung der Kompetenz an den Bund zur Durchführung vollständiger Rechtseinheit und zur Erweiterung der sozialen Gesetzgebung.

e. Betrieb der Militärkantinen durch den Bund.

Dieses Programm wird soeben der Presse zur Diskussion mitgetheilt. Es gereicht auch den „Aargauer Nachrichten" zur Genugthuung, da die Postulate 1, 3, 4, 10, 11, a, b, c, d, e besonders in diesem Blatte seit Langem und wiederholt vertreten worden sind. Das Programm enthält auch Postulate des Grütlivereins, wie 11 und 12 und e.

— Rheinfelden. Die hiesige Stadtmusik hat in ihrer letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, im Laufe dieses Sommers nach mehrjährigem Unterbruch wieder einen größern zweitägigen Ausflug zu veranstalten. Als Reiseziel ist das Berner-Oberland mit der Brünig-Route in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird das Projekt auch sonst noch zahlreiche Freunde des Vereins zur Betheiligung animiren. Um die Ausführung desselben zu erleichtern, wird eine besondere Reisekasse mit monatlichen Einzahlungen gegründet, wobei sich auch Passivmitglieder und solche, die es noch werden wollen, betheiligen können.

— Brugg. Hier gedenkt man die Bundesfeier für sich, ohne Verbindung mit dem Jugendfest zu begehen.

Im Bruggger Walde wurde ein Lehrling von einem Unbekannten überfallen. Dieser konnte dem Räuber aber entwischen.

Auf dem Homberge bei Thalheim sollen zwei Wildschweine hausen.

— Baden. Das Bezirksgericht hat einen seine Vaterpflichten vernachlässigenden Bürger zu 12 Monaten Zuchthaus verurtheilt. —

Als Theaterdirektor wurde Hr. Rieger in Bruchsal gewählt.

— In Rheinfelden sind — hoffentlich als untrügliche Frühlingsboten — die Storchen eingetroffen und haben von ihrem erhabenen Standquartier Besitz genommen.

— Muri. (F.-Corresp.) Wie zu erwarten war, wurde das eidgenössische Pensionsgesetz mit großem Mehr Bach abgeschickt. Unsere Bauern begründen ihre verneinende Stimmabgabe ganz kurz, indem sie sagen: „Wir werden auch nicht pensionirt."

Den sonnigen Tagen der vergangenen Woche, die zu Frühlingshoffnungen berechtigten, traut man hier zu Lande bloß halb; denn gestern Sonntag wehte wieder eine kalte Bise, und sind unsere südnachbarlichen Zuger noch nicht so freigebig mit dem wohlthuenden, warmen Föhn, was aber nicht zu verwundernist, da noch eine dicke Eisschicht den Zugersee bedeckt.

Allgemein wird im Freiamt über kolossale Steigung der Holzpreise geklagt; eine Folge der gestrengen Winterherrschaft.

Freundlichere Gesichter machen unsere Strohwaaren-Fabrikanten und -Händler, da diese Industrie gegenwärtig blüht, und pilgerten heute Montag mit dem Frühzug der Südbahn eine ansehnliche Schaar von „Dröhtli-Mannen und -Frauen nach „Klein-Paris", um ihre Ablieferungen zu machen. Die übrigen Plätze nahmen unsere Großräthe, welche zur Session „eilten", und etliche Viehhändler ein, die den Oltener Markt besuchen.

Solothurn.

— Schönenwerd. Resultat der Abstimmung im Wahlkreis Gösgen.

	Ja.	Nein.
Hauenstein	12	45
Kienberg	81	3
Lostorf	20	156
Nieder Gösgen	16	125
Nieder-Erlinsbach	5	149
Ober-Erlinsbach	2	67
Ober-Gösgen	2	53
Rohr	10	18
Stüsslingen	7	84
Trimbach	84	103
Wysen	4	53
Wisnau	22	32
	268	888

— Olten. Die epidemische Grippe — Influenza — tritt laut „O. Wochenbl." in sehr zahlreichen Fällen auf, mit denselben Erscheinungen wie voriges Jahr, doch mit gutartigerm Charakter. Personen, die letztes Jahr befallen worden waren, werden neuerdings von der Krankheit heimgesucht, ebenso wie solche, die letztes Jahr nicht erkrankt waren. — Während in frühern Zeiten nach den historischen Aufzeichnungen die epidemische Grippe mit einer Wanderung es bewenden und für 20—40 Jahre die Menschheit wieder in Ruhe ließ, erleben wir das auffällige Vorkommen eines zweiten Wanderzuges schon nach einem Jahre.

Zürich.

— (m.-Corresp.) Nach 53 Tagen eingestellter Schiffahrt wurden heute Sonntag die Bewohner des rechten Seeufers aus ihrer halben Gefangenschaft befreit, denn die Omnibusse reichten nicht für den Verkehr. Sonntag Nachmittag gelang es, bis Meilen durchzubrechen mit zwei Schiffen. Die Schwierigkeiten lassen sich berechnen aus der hiezu verwendeten Zeit. Es bedurfte fast 5 Stunden, um die sonst in 1½ Stunden gemachte Strecke zu „nehmen". Zwei der größten Dampfer fuhren dicht hintereinander und wechselten mehrfach im Vortritt ab. Man hörte weithin den Lärm des brechenden Eises. Ein im freien Wasser folgendes Naphtaboot mußte schon in Riesbach umkehren. Nach sechs Uhr langten die Boote in Meilen an. Ueberall beflaggten sich Kirchen und Villen und die Gemeinden feuerten Viktoria. Indessen arbeitete der Trajektdampfer, welcher während des ganzen Winters einen Kanal von Uetikon nach Richterswil offen gehalten hatte, von oben her für Ausdehnung des freien Fahrwassers. Die Verwaltung begann nun ihre regelmäßigen Kurse Sonntags vorläufig nur bis Meilen aufzunehmen. Sie hofft, daß der Trajektdampfer heute den Weg bis Männedorf erweitert habe. Es gibt dort oben noch Eis von 20 Ctm. Dicke zu durchschneiden und die kalten Nächte fügen das Brucheis immer wieder zusammen.

— In der Sitzung des Kantonsrathes vom 11. März wurde von der Staatsrechnungskommission folgendes Postulat gestellt:

Der Regierungsrath wird eingeladen, über die Frage Bericht zu erstatten, ob nicht die gegenwärtig geforderten Bürgschaften von Beamten durch einen zu bildenden Bürgschaftsverein ersetzt werden könnten, sei es unter den der Finanzdirektion kautionspflichtigen Beamten allein oder unter Einbeziehung der Verwalter von Gemeindegütern, sei es für diese kantonalen und Gemeindebeamten für sich oder im Anschluß an einen bestehenden Bürgschaftsverein.

Bern.

h. Bern. Ein schwerer Unglücksfall hat letzten Samstag eine angesehene, hiesige Familie betroffen. Der Sohn des Herrn Baumeister und Großunternehmer Bürgi, ein junger Mann von großen Talenten, der seine Studien am Zürcher Polytechnikum mit Auszeichnung absolvirt und auch mit gutem Erfolg eine Offiziersschule durchgemacht hatte, ist beim Schiffifahren auf dem Neuenburgersee ertrunken. Seine beiden Gefährten konnten den Wellen entrissen werden, für ihn kam die Hilfe zu spät! er wurde ein neues Opfer zu den vielen, die dieser See schon verschlungen hat.

Tessin.

— Bellinzona, 14. März. (Corr.) — Schluß. Der Inhalt der fünf Postulate, die sich am Kopfe jeder der Subskriptionslisten befinden, lautet folgendermaßen:

Es wird verlangt:

1) Daß das Stimmrecht der ausgewanderten Tessiner durch die kantonale Verfassung garantirt werde, ohne andere Einschränkungen, als die durch das Gesetz auch für die im Kantone wohnenden Bürger bestimmten.

2) Daß die geheime Abstimmung aufrecht erhalten und die Wahl des Großen Rathes durch die 38 Kreise, wie wir sie jetzt haben, wieder eingeführt werde, im Verhältniß der niedergelassenen Bevölkerung, wie sie durch die eidgen. Volkszählung festgestellt wird, und auf Grundlage eines Abgeordneten auf 1000 Einwohner und indem jede Bruchzahl über 500 als ganze angenommen und jede dem zuwiderlaufende Bestimmung gestrichen wird.

3) Das Dekret des Verfassungsrathes vom 9. Februar 1891 soll, mit Ausnahme der Art. 3 und 4 betreffend die Wahl der Richter der ersten Instanz durch das Volk und welche sofort stattzufinden hat, als Null und nichtig erklärt werden.

4) Daß die Volkswahl des Staatsrathes eingeführt werde.

5) Daß in die Verfassung der Grundsatz eingeführt werde, daß wenn 7000 stimmfähige Bürger eine theilweise Reform der Verfassung verlangen, man

a. dem Volke die Frage vorlegt, ob die Revision in dem von den Petitionären bezeichneten Sinne stattfinden soll.

b. Wenn die Revision mehrere Fragen in sich schließt, man das Volk über jede einzelne derselben befragt.

c. Daß, wenn die Mehrheit zu Gunsten der verlangten Revision ist, das Resultat der Volksabstimmung ein imperatives Mandat für den Verfassungsrath bildet.

Da das erste Postulat betreffend das Stimmrecht der Ausgewanderten sehr populär ist, wird es gewiß manche Freunde für die Revisionsbewegung finden.

Man kann leicht begreifen, daß die Konservativen über diesen neuen Feldzug nicht entzückt sind, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß ihre Stütze nur aus 400 mit der größten Mühe und nach Ausschließung der liberalen Emigranten erzielten Stimmen besteht.

— Das erneute, nunmehr auf Mord ꝛc. sich begründende Begehren der italienischen Regierung um Auslieferung des in Lugano verhafteten Lieutenants Livraghi sei am 13. d. in der Bundesstadt eingetroffen.

Waadt.

— Nach dem „Nouv. vaud" ist im Kanton Waadt jüngst eine Petition erhoben worden gegen den Absynth und ähnliche Getränke, die mit einer großen Unterschriften-

---

Onkel sein muß," antwortete Hermann. „Der alte Murrkopf nicht wahr? Sie kennen ihn wohl?"

Gideon schüttelte den Kopf und wandte sich wieder um. „Sie haben Streit mit ihm gehabt?" fragte Gideon, der sich wieder zu seinem Gaste umgewandt hatte, aber dieser war auf seinen Fuchsfellen bereits eingeschlafen.

zahl bedeckt wurde. Man hofft, die Bundesbehörde werde ebenfalls Maßregeln gegen den Ausschank dieses verderblichen Getränkes ergreifen.

Ausland.

Deutschland.

Die Perle von Meppen.

Der deutsche Reichstagsabgeordnete und Führer der Katholiken, Ludwig Windthorst, ist gestorben. Derselbe, klein und häßlich, besaß einen großen Geist, eine seltene Befähigung, im Parlamente und im Volke eine politische Partei zu leiten, und besaß einen Einfluß, der nur demjenigen des Papstes gleichkam. Windthorst, die kleine Excellenz, war die Stütze der Ultramontanen, von Haus aus ein Gegner der Preußen. Seine Klugheit und Hartnäckigkeit hat den ganzen Kulturkampf in seinen Folgen zu Gunsten der letztern gelenkt und er war drauf und dran, sein Werk zu krönen mit der Rückrufung der Jesuiten und der Auslieferung der Schule an die Kirche.

Auch dieser hervorragende Mann kam von Unten herauf. Er wurde 1812 in Hanover als Bauernbub geboren, studirte die Rechte und trat in den hanoveranischen Staatsdienst, wo er es bis zum Minister brachte. Im Jahre 1866 trachtete er, Hanover an Oesterreich zu ketten. Als die Hanoveraner Mußpreußen wurden, trat Windthorst in den norddeutschen Reichstag und später in den Reichstag. Dort leitete er die Opposition gegen Bismarck, vorab aber führte er die Politik im Interesse des Centrums.

Im deutschen Reichstage hat am letzten Samstag der Präsident Levetzow demselben folgende Worte gewidmet:

Wir stehen alle unter dem Eindruck einer Trauerbotschaft. Der Abg. Dr. Windthorst, der noch am vergangenen Montage unter uns weilte und am Sonnabend mit der gewohnten Lebendigkeit an unsern Verhandlungen sich betheiligte, ist heute früh 8¼ Uhr nach kurzer Krankheit in seinem 80. Lebensjahre aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Mitglied des Reichstags des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Reichstags seit seinem Bestehen, seit fast 25 Jahren, hat Dr. Windthorst durch seine ungewöhnliche Geistesschärfe, seine Arbeitskraft, seine Gewandtheit, seine Gabe, sich persönlich Einfluß zu verschaffen und zu üben, durch seinen weiten Blick den Weltruf eines Politikers und Parlementariers und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung sich erworben. Wenn er, und das geschah bei jeder wichtigen Gelegenheit, das Wort ergriff, so waren wir auf allen Seiten dieses Hauses gewohnt, seiner Rede zu lauschen. In und außerhalb des Hauses wurde auf seine Meinung in schwebenden Fragen großes Gewicht gelegt, und gar oft ist sein Wort schwer in die Waagschale gefallen. Auch im persönlichen Verkehr verstand es der Heimgegangene durch liebenswürdigen Humor und Witz alle an sich zu fesseln, und ich persönlich habe für manchen Beweis seiner freundlichen Gesinnung ihm herzlich zu danken. Kaum Jemand im Reichstage wird Rechts und Links und in der Mitte so vermißt werden wie diese verehrte kleine Excellenz. Sein Leben ist köstlich gewesen; denn es ist Mühe und Arbeit gewesen von Jugend auf bis in das späteste Greisenalter, und arbeitend ist er gestorben. Sie haben, meine Herren, zu Ehren des Heimgegangenen sich erhoben. Er ruhe in Frieden!

Italien.

— Die „Riforma“ behauptet, daß Crispi für die Mordthaten von Massaua nicht verantwortlich gemacht werden könne, denn sie seien nicht zu der Zeit passirt, wo er die Leitung der Kolonialangelegenheiten hatte. Darauf erwidert der „Diritto“:

Wir beschränken uns, darauf zu bemerken, daß der Lieutenant Livraghi unter dem Befehl des Generals Baldissera im April 1888 in's Amt trat und darin so lang blieb, wie General Baldissera. Wenn also, wie nicht zweifelhaft, in dieser Zeit die Folter, die Tödtung Einzelner und die Ermordung ganzer Banden, auf Ordre des Kommandanten, vorfiel, so kann man nicht leugnen, daß es zu einer Zeit geschah, als die oberste Leitung in den Händen des Kabinets Crispi sich befand, natürlich in zweiter Linie in der Hand des Kriegsministers. Es ist auch zu bemerken, daß ein Theil der Mordthaten während der Reise Antonellis ausgeführt wurde, als dieser Menelik entgegenging. Licht also, volles und ganzes Licht, vor Allem aber keine Vertuschungen!

Das Letztere ist der allgemeine Ruf in ganz Italien. — Der „Secolo“ veröffentlicht eine neue Stelle aus dem Memorandum Livraghis zur Erklärung des Umstandes, daß von den Mordthaten keine offizielle Spur, auch nicht in den geheimen Akten, zu finden sei. Die Stelle lautet:

Etwa 50 Eingeborene, großentheils Abessynier, wurden nächtlicher Weile getödtet (d. h. man ließ sie anscheinend frei, schoß sie dann von hinten nieder und ließ ihre Leichen von den Hyänen verzehren). In dem Gefängnißregister wurde dann zu ihrem Namen der Vermerk beigefügt: „An die Grenze geführt und dort freigelassen.“ Eine ähnliche Bemerkung wurde in dem Morgenrapport aufgenommen und dieser dem Tagesrapport beigefügt.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 15. März. (Privattelegr. der „Aarg Nachr.“) Das Bundesgesetz über die Altersversorgung der eidgen. Beamten ist mit 17,924 Ja gegen 47,504 Nein verworfen worden. Nur der Bezirk Zürich acceptirte dasselbe mit 8885 Ja gegen 8326 Nein. Die Landbezirke haben bis elffach verwerfende Mehrheiten.

Der Kanton Glarus hat 630 Ja und 3405 Nein.

Aargau hat 4782 Ja und 29,583 Nein, die Militärschule inbegriffen.

Bellinzona 15. März. 6. 30 M. Tessin hat 9,500 Nein und 4,800 Ja. Es fehlen noch 12 kleine Gemeinden.

(Durch lokale Bülletin mitgetheilt.)

☛ Bern, 15. März. Bei der Nationalrathswahl im Mittellande betrug das absolute Mehr 5740. Stimmen haben erhalten: Alt-Nationalrath Steiger 5207; Präsident Flückiger 3559 und Reichel, Fürsprech (Sozialdemokrat) 2621. Es ist ein zweiter Wahlgang nöthig.

Zürich, 15. März. Heute ist die Seeschifffahrt wieder eröffnet worden.

☛ Zug, 15. März. (Telegr. d. „A. N.“) Das Initiativbegehren der Wirthe und die übrigen Vorlagen sind mit mehr als 1500 Stimmen verworfen worden.

☛ Luzern, 15. März. (Tel. der „A. N.“) Das Luzerner Volk hat die Verfassungsrevision mit 15,634 Stimmen gegen 10,163 abgelehnt. —

Lissabon, 14. März. Die Kammer hat die Finanzvorlage mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Newyork, 15. März. In Syracuse zerstörte das gestern früh 6 Uhr ausgebrochene Feuer 13 Häuserkomplexe, darunter mehrere Hotels, zahlreiche Magazine, Werkstätten und Fabriken.

Redaktion: F. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Benefacia Inventari.

Baden. Jetzer, Josef, von Vogelsang, Gde. Lengnau, in Wettingen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 25. April. Meier, Ferdinand, Gigers, Bäcker und Drechsler, von Würenlingen. Eingabe bis 25. April. — Laufenburg. Benz, Jakob, Wittwer, von Gipf-Oberfrick, in Frick. Eingabe bis 18. April. — Zofingen. Notzler, Maria geb. Blauenstein, Joh. Jakobs sel., Fabrikants Wittwe, von und in Zofingen. Eingabe bis 25. April. Fehlmann, Jakob, Jakobs, Kasperlis, von und in Wittwyl. Eingabe bis 25. April.

Geldstage.

Lenzburg. Waßmer, Alfred, Kaminfeger, in Lenzburg. Eingabe bis 13. April. — Muri. Oehen, Joseph, in Abtwyl wohnhaft gewesen; Billiger, Melchior, Lunzelis im Holderstock, Gemeinde Meienberg; Strebel, Johann, alt Grabmacher, in Muri-Wey. Eingabe bis 15. April. — Rheinfelden. Bollag, Markus, Handelsmann in Möhlin, früher in Basel. Eingabe bis 14. April. — Zofingen. Dätwyler, Friedrich, Friedrichs, Knebelifritzen, von Rothrist, früher in Aarburg, nun unbekannten Aufenthaltes; Brotschi, Emil, Hutmacher, von Selzach, Kts. Solothurn, wohnhaft gewesen in Strengelbach, nun unbekannten Aufenthaltes. Eingabe bis 25. April. Matter, Adolf, Bäcker, von Muhen, in Rothrist wohnhaft gewesen. Eingabe bis 25. April.

Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Wüst, Isak. Jakobs, im Imlauf, Gemeinde Birrhard; Kyburz, Gottlieb, Knecht, von Oberentfelden, in Birrenlauf. — Kulm. Frau Weber, Elisabeth geb. Pfister, Melchiors, Fuhrmanns, von Menziken. Eichenberger, Friedrich. Cigarrenmacher, von Burg, in Menziken. — Rheinfelden, Stocker, Maria, Schloßburen, von Obermumpf.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Groth, Nikolaus, Schuster, von Berikon. — Rheinfelden. Metzger, Johann Baptist, Josefs in Kyburg. — Zofingen. Eich, Christian, Schneider in der Winterhalden, von und in Ostringen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Unterschule Oberhof. Besoldung Fr. 1200. 2) Unterschule Nieder-Rohrdorf. Besoldung Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis den 24. März nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 28. Februar bis 7. März 1891.

Geburten.

März 7. Hermann, S. d. Müller, Jakob, Schuster, von Unterkulm, in Aarau.
„ 9. Gottlieb Ernst, S. d. Landolt, Gottlieb, Metzger, von und in Aarau.
„ 10. Clara Martha, T. d. Waßmer, Fidel, Schneider, von Jungholz (Baden), in Aarau.
„ 11. Emma Lina, T. d. Jungi, Johannes, Schuhmacher, von Guggisberg (Bern), in Aarau.
„ 12. Mathilde, T. d. Heindel, Ludwig, Uhrmacher, von Sazenried (Luzern), in Aarau.
„ 13. Walter Heinrich, S. d. Amsler, Heinrich, Fabrikaufseher, von Densbüren, in Aarau.

Eheverkündungen.

März 8. Ringier, Abraham Wilhelm, Küche-Chef, von Zofingen, in Luzern und Schiezer, Hermine Catharina, von Aarau und Diesbach (Glarus), in Aarau.

Todesfälle.

März 12. Westfeld, Martha Ida, Kaufmanns, von Unterschüpf (Baden), in Aarau.
„ 12. Fischer, Emanuel, Fuhrmann, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 15. Walter, S. d. Daniel Keller-Siebenmann, Uhrmacher, von Beltheim, in Aarau.
„ „ Rosa Emma Bertha, T. d. Hans Walther-Dubs, Oekonom, von und in Aarau.
„ „ Karl, S. d. Läubli-Häfeli, Fabrikaufseher, von Seengen, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 14. März 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00—0. 00.

Erdäpfel galten p. Doppelztr. 7. Fr., per Becken 25 Cts. Anken p Kg. Fr. 2. 20—2. 40. Eier per Stück 6—0 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Aepfel 5—6 Paar 10 Cts. Zwiebeln per 3—4 Stück. 10 Rp. Rübli 10 Stück 10 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189¹ März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+8,9	722,1	758,5	NW,	50	bewölkt
15.	Abends 9 „	+3,1	722,4	758,8	W,	100	„
16.	Morg. 7 „	−0,7	721,3	757,7	SWW,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,0 °C. Maximum + 9,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,0 mm.

Tausch!

Eine Familie in der Umgegend von Lausanne, wünscht ihren Sohn von 15 Jahren, im Tausche gegen ein gleichaltriges Mädchen, in Aarburg oder Umgebung, zu plaziren. Gute Referenzen. Man wende sich gefällige an Mr. **E. Havey,** épicerie, **Prilly** (He2866L) (1316

Offene Lehrlings-Stelle.

Auf dem **Bureau** des Unterzeichneten ist für einen ordnungsliebenden Jüngling mit entsprechender Schulbildung eine Stelle als **Lehrling** offen. (1314

Anmeldungen, von der Hand der Bewerber verfaßt, nimmt bis **Ende dies Monats** entgegen.

Merz, Notar.

Bei einem Grundbesitzer in der Nähe von Lausanne hätte ein

braver Jüngling

Gelegenheit die französische Sprache sowie die Weinberg- u. Landarbeiten zu erlernen. Lohn je nach Fähigkeit. Gefl. Offerten adressire man unter **J. B. C.** an das Postbüreau **Renens** (Kt. Waadt). (L 387 O)

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.

Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Offene Stelle.

Bei der **Aarg. Creditanstalt** kann ein tüchtiger Jüngling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift in die Lehre treten. 1288

Gesucht:

Für sofort ein tüchtiger ((1238

Maler.

Rebmann. Maler, Aarau.

Gesucht.

Eine **Spetterin.** Bedingungen sehr günstig. Von wem? sagt die Expediton. 1287

Gewandte Arbeiter

finden Beschäftigung bei 1286

Jenny & Weigel.

☛ Wo 3 oder 4 solide Arbeiter **Kost** finden, sagt d. Exped d. Bl.

Zu verkaufen.

Einige hundert Sack **Sagispähn** bei **Erb,** Sager
1277 **Nieder-Gösgen.**

Bicyclette.

Zu gemeinsamen direkten Bezug von 1 Dutzend **Bicyclette** werden Theilnehmer gesucht. Bedeutender Rabatt. 1289

Wer nähere Auskunft ertheilt sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verpachten:

Einige Stück **Pflanzland,** zunächst im „Zelgli“.

F. Liebenmann-Ackermann.

Eine ältere Person sucht Stelle als **Köchin** in eine kleine Haushaltung oder Speisewirthschaft. Zu erfragen in Nro. 1023. (1271

Zu vermiethen.

Im Neubau an der Suhrerstraße **1 Logis** von 3 Zimmern, Küche u. Keller bei **Thut-Bächli,**
1278 **Oberentfelden.**

Gesucht:

Ein **Schützenthaler** von **1848.** Von wem, sagt die Exped. (1237

Eine fleißige, arbeitsame Frau empfiehlt sich zum **Waschen** und **Putzen** auf's Angelegentlichste.

Sich zu melden in **Nr. 708** am **Ziegelrain.** (1318

Gesucht.

zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges Mädchen, das auch in den Handarbeiten bewandert ist, für den Zimmerdienst.

Anmeldung Laurenzenvorstadt 367.

Beschäftigung

sucht ein tüchtiger Bureauarbeiter, gewandt in Buchhaltung und Correspondenz, event. auch nur aushülfsweise. Offerten gefl. unter **E. A.** an d. Exped. d. Bl. 1256

Gesucht

wird ein braver **Jüngling** als Ausläufer für die (1239

Apotheke Müller, Baden.

Wo 2 starke Jünglinge die

Kunst- & Handelsgärtnerei

gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 1330

Zu vermiethen. 1332

Eine helle, angenehme **Wohnung** bestehend in 4 Zimmer, schöner eingemachter Laube sammt Zubehör. Antritt 1. Juli 1891. Anmeldung Laurenzenvorstadt Nro. 390.

Zu verkaufen:

Wegen Platzmangel

4 neue Betten

um billigen Preis.

W. Destriery, Sattler u. Tapez., 1207] Schönenwerd.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.

Steingutröhren, — Backsteine.

Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.

Passavant-Iselin. 1119

Zu miethen gesucht:

Eine **Beundte.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl. (1312

Gefunden:

Eine **Cylinder-Remontoir-Uhr.** Ansprüche darauf sind bis Ende ds. Mts. anzumelden beim **Bezirksamt Aarau.**

Vereinschronik.

C. V. Orchester.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Pro memoria.

Heute keine Conferenz.

Haus-Schürzen, Kinder-Schürzen, Damen-Schürzen

in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.

Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.

1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Corsets

und (1315

Tricot-Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt

F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Empfehlung!

Unterzeichneter, höflich dankend für das frühere Zutrauen, empfiehlt sich auf's neue für alle in seinem Fache vorkommenden Arbeiten, sowie auch für das **Nußen der Oefen, Künste** und das **Ausstreichen** der **Kochherde,** gute Arbeit und billigste Berechnung zusichernd.

Rudolf Fehlmann,
Dachdecker u. Kaminfeger,
Halde 259.

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche

Dachziegel und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
" " **Blattner,** Brugg.
" " **Kronmeyer,** Baden.
" " **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
" " **Meyer,** Zofingen.
" **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Lebende Forellen,
Frische Zalm
" **Soleo**
" **Hechte**
" **Schreifische**
" **Preße-Pouleto**
" " **Enten**
" " **Tauben**
" **Blumenkohl**
" **Kopfsalat**

empfiehlt bestens 1262

Jäcker-Haller.

— Telephon. —

Täglich frische

Birnenweggen

empfiehlt 445

E. Buser, Bäcker.

Feiner Chinesischer Thee

per ¼ Pfund à 1 Fr.

empfiehlt bestens 1247

E. Guggisberg.

Kleine weiße Landbohnen,

weichkochend, 1002

empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.

Sackweise billigste Preise.

Zirka 100—150 Zentner

Malzkeimen

(anerkannt bestes Mastmittel) verkauft

Brauerei Felsenkeller,
1295) **Lenzburg.**

Speisekartoffeln,

extra-feine,

sind stetsfort zu haben bei

Emil Dürr, Sohn,
1308) im Hammer Nr. 185.

Zu vermiethen.

Auf 1. April ein hübsch meublirtes heiteres **Zimmer** mit zwei Betten in der (1305

Brauerei Hirschen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid unseres lieben Kindes

Martha Westfeld

sowie für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Aarau, den 16. März 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des

Herrn Musikdirektor **Rödelberger**

Samstag den 21. März, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter Mitwirkung von

Frau Professor **RITTER-HÆCKER** aus Würzburg.

Aufführung der **Velleda** für Männerchor von Brambach.

Programm und Näheres folgt.

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

General-Versammlung

Dienstag den 17. März, Abends 8 Uhr

in der

Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: 1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahlen.
3. Rechnungsablage.
4. Verschiedenes.

Unentschuldigt ausbleibende Aussteller werden gebüßt.

Der Vorstand.

Aargauische Creditanstalt.

Der **Coupon Nr. 23** unserer alten Aktien wird mit **Fr. 30.** —
und derjenige der wiederausgegebenen Aktien (mit Anrecht
auf Halbjahres-Dividende abgestempelt) mit „ **15.** —
vom 1. April 1891 hinweg ausbezahlt:

In **Aarau:** an **unserer Kasse.**
„ **Basel:** bei der Tit. **Eidgen. Bank.**
„ **Winterthur:** bei der Tit. **Bank in Winterthur.**
„ **Zürich:** bei der Tit. **Schweiz. Creditanstalt.**

Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind. (1317

Aarau, 16. März 1891.

Der Direktor:
J. J. Pfau.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf **7%** festgesetzt.

Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kasse** eingelöst. (1327

Aarau, den 16. März 1891.

Die Verwaltung:
Hemmeler.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133
können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M.6275Z.)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Flobert, Flinten, Revolvers, Doppelflinten,

sowie **Munition** dazu,

empfiehlt **Waffenfabrik H. Rychner, Aarau.**

Große freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 18. und **Samstag den 21. März,** Vormittags 9 Uhr anfangend, wird in der **Ochsenscheuer** neben dem Saalbau, ein **großes Lager von Waarenvorräthe,** bestehend aus

Möbeln, Kleider, Hemden, Schuh- und Kurz-Waaren

einer **öffentlichen Versteigerung** zu allen Preisen ausgesetzt und ladet Kauf- bezw. Steigerungslustige höfl. ein (1324

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger,
Aarau.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1104

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir, Bettdecken, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Möbel- & Bettwaren-Geschäft.

Für das mir anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich fernerhin auf's Angelegentlichste; für solide und billige Waare wird gesorgt. (1296

Leonhard Strub, Vater,
Milchgasse Nr. 71.

Leinene und **baumwollene, weiße** und **farbige**

Taschentücher

empfiehlt bestens und besorgt auch das Sticken von Namen prompt 1275

Ernst-Faßler.

Ich halte mein **frischassortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen bei bekannten billigen Preisen. (1064)

E. Haßler-Hunziker.

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux,

pres Morat, Suisse.

Gegründet im Jahre 1864.

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung der neueren Sprachen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen** und **englischen** Konversation und Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniß.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner, gesunder Gegend. Vorzügliche, häusliche Einrichtungen. Im Sommer täglich Bäder im See. Mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag den 27. April.**

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H. 221 F.) (1032

John Haas.

Holz-Steigerungen.

1. **Dienstag den 17. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterforst" bei Möhlin, aus dem dortigen Dunkelschlage und aus Durchforstungen: Eine Partie Föhren: 66 Stück mit 51,38 m³, 4 Saghölzer mit 3,56 m³, 20 Stück Bauhölzer mit 14,70 m³, 5 Eichle mit 1,77 m³, 815 starke Gerüststangen, 174 Halbstangen, 85 Baumstecken, 10 Ster Laubholzprügel und 1432 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

2. **Mittwoch den 18. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Enhalde" bei Wittnau, an der Straße nach Kienberg: 5 Buchen mit 3,20 m³, 70 Ahorn- und 30 Eschenstangen, 190 Ster Buchenspälten und -Prügel, 12 Ster Mischelholz und 3300 Wellen. Alles Holz ist an der Kienbergerstraße aufgesetzt.

3. **Samstag den 21. März,** von Vormittags 9 Uhr an, im Staatswalde „Homberg-Buhalde" bei Wittnau: 6 Stück Bauhölzer mit 3,41 m³, 22 Ster Tannenspälten und 580 Wellen

Sodann auf „Homberg-Ebene": 7 Stück Bauhölzer mit 2,62 m³, 42 Gerüststangen, 910 Stück Halbstangen, 900 Baumstecken, 4 Ster Tannenprügel und 1300 Durchforstungswellen, von denen 775 Stück an der „Homberg-Enhalde" sich befinden.

4. Nachmittags 2 Uhr am gleichen Tage im Gasthaus z. „Rößli" in Oberfrick aus den Staatswäldern „Homberg-Buhalde": ein Loos von 34 Sag- u. Bauhölzern mit 105,07 m³; von „Homberg-Ebene" ein Loos Windfallhölzer von 83 Stück mit 85,90 m³ und aus der „Rodelhalde" ein Loos von 80 Stück Bauhölzer mit 78,09 m³. — Zur Besichtigung dieser drei Loose wende man sich an Staatsbannwart Hochreuter in Wittnau.

Rheinfelden, den 10. März 1890.

E. Brunner, Kreisförster

Aarau, Dienstag 17. März 1891. № 63. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Sphler.
Telephon. Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Waldverschönerung.

III.

Suche man nicht idealistische Sentimentalität in dieser Anregung. Liegt ja doch ein tiefer Zug im unverdorbenen Menschenherzen, nach der Natur in ihren schönen Werken und Erscheinungen, nach Baum und Berg, Flur und Wald, wie's an der Felswand einer vielbesuchten Waldpromenade geschrieben steht:

„Ist's des Waldes stiller Friede, ist's der Schöpfung tiefes Wort,
Was mich zieht mit mächt'gem Zauber unter die grünenden Hallen fort?
Ist's im Herz ein leises Sehnen nach dem Pulsschlag der Natur?
Oder folg' ich ohne Wissen einem blinden Zufall nur?
Nein, es liegt im Menschenherzen jener wunderbare Zug
Nach den Bäumen, nach den Bergen, nach den Wolken dort im Flug.
Und im Walde ganz besonders tönt es laut an unser Ohr,
Aus der Blätter leisem Rauschen, aus dem muntern Vögelchor:
Komm heraus, du müder Wand'rer, in des Waldes stille Ruh'
Und in uns'rer Bäume Schatten findest süßen Frieden du."

Oder wer hätte nicht schon jenes Gefühl der Bewunderung in sich empfunden, wenn er an einem schönen duftigen Frühlingsmorgen in die hohen Hallen eines Buchenwaldes oder in den Säulentempel eines ältern Tannwaldes eintrat, dessen ernstes Halbdunkel von den durchblitzenden Sonnenstrahlen angenehm durchleuchtet, dessen Stille nur durch die fernhin tönenden Schnabelschläge eines Spechtes oder durch den Gesang einer Amsel unterbrochen wurde, jenes Gefühl der Bewunderung über das großartige Schaffen der Naturkräfte in dieser ihrer schönen Werkstätte, Wald geheißen!

Wer hätte nicht jenen Frieden, jene Beruhigung empfunden, die aus dem Walde, aus dem Anblicke der Ruhe, in die er versunken, in unser Herz gezogen kam?

Wer dächte dabei nicht an jene treffend wahren Worte in dem Märchen von Moritz Horn: „Der Rose Pilgerfahrt", wo er so wahr sagt:

Bist Du im Wald gewandelt, wenn's drin so herrlich rauscht,
Wenn aus den hohen Büschen das Wild aufhorchend lauscht?
Bist du im Wald gewandelt, wenn drin das Frühlicht geht,
Und purpurroth die Tanne im Morgenscheine steht?
Hast du da recht verstanden des Waldes zaub'risch Grün,
Sein heimlich süßes Rauschen und seine Melodien?

Neben der mehr idealen Seite der Waldverschönerung ist ihr praktischer Hintergrund nicht zu vergessen. Es ist bekannt, daß die Waldluft mit ihrer Reinheit, mit ihrem Harzduft und dem stärkern Ozongehalt wohlthätig auf die Brust des Menschen wirkt. Darum die vielen Kurorte in Waldesgegenden, darum die Erstellung von Waldanlagen um Badeorte herum oder in der Nähe von Städten, die viel Fremdenbesuch haben; ja, sogar der Privatmann, der ein neues Haus erstellt, liebt es heutzutage, die Annehmlichkeit des Waldes durch Anbringung einiger Tannen- oder Laubholzgruppen in der Nähe des Neubaues in sein Bereich zu ziehen.

Die Anregung zu derartigen Anlagen und die Ausführung gehen in der Regel am besten von dem betreffenden Gemeinde-, Stadt- oder Staatsförster aus. Die hiezu erforderlichen bescheidenen Mittel werden, wenn die Sache richtig in die Hand genommen wird, in der Regel gerne bewilligt, und wo dies nicht der Fall sein könnte, läßt sich ein „Ortsverschönerungsverein" bilden, der die erforderlichen Mittel aufbringt, wie dies bei uns und in Deutschland an vielen Orten der Fall ist, wo sie dann oft noch die sogen. Waldfeste in unterstützender Weise mit dem Ganzen verbinden. Vorbilder für Anregungen, sowie als Vorlagen für die Ausführung gibts zur Genüge. Bekannt sind die Waldverschönerungen der Herrn Oberförster Adolf von Greyerz und Kern in der Umgebung von Interlaken, des kürzlich verstorbenen Stadtförsters Nychner bei Bremgarten, von Stadtförster Meier in der Umgebung von Baden, die Einsiedelei von Solothurn, und jedem Forstmann, der in Tharand studirt hat, sind die dortigen „Heiligen Hallen" und die „Waldgrabstätte Vater Heinrich Cotta's" bekannt.

Vorbilder, die in entsprechender Weise dazu anleiten, wie durch die künstliche Nachhülfe in Benutzung von einzelnen schönen Bäumen und Baumgruppen, Felsenpartien, Wasser u. s. w. der Zweck der Waldverschönerung, der Erstellung von Anlagen und Waldpromenaden, der Ausnutzung von Aussichtspunkten u. s. w. dankbar benutzt und zur Freude und Annehmlichkeit von Vielen, und zur richtigen Popularisirung des Waldes günstig verwerthet werden kann.

Vergessen wir überdies nicht, welche wichtige Rolle die sogeheißene Fremdenindustrie bei uns spielt; ihre Wohlthat wird doppelt empfunden in einer Zeit, wo unsere Landwirthschaft und unsere Industrie so schwer kämpfen und der Ausfall in den Gesammteinnahmen, die sie der Gesammtheit liefern, in steter Vermehrung begriffen ist. Das Hauptmotiv, das hier wirkt, der Hauptanziehungspunkt für die Fremden, sind die landschaftlichen Reize, die unser in dieser Hinsicht reich gesegnetes Land zieren. Mit unsern oben besprochenen Bestrebungen helfen wir diese Richtung der Gewerbsthätigkeit unseres Volkes unterstützen.

Möge diese Darlegung aus einem bisher noch wenig besprochenen Gebiete unserer Waldwirthschaft da und dort, wo die Verhältnisse hiefür günstig sind, dazu anregen, daß der „Waldverschönerung" in dem besprochenen Sinne diejenige Aufmerksamkeit gewidmet werde, die sie unbedingt vom idealen, sowie vom praktischen Standpunkte aus verdient, dann ist der Zweck dieser Arbeit erfüllt. —

* Großer Rath.

Sitzung vom 16. März.

Rede des Hrn. Großrathspräsidenten Künzli.

Meine Herren Großräthe!

Seit unserer letzten Sitzung hat der Kt. Aargau einen seiner bedeutendsten Männer verloren. Am 8. dieses Monats wurde in Aarau die sterbliche Hülle des Herrn Johann Haberstich dem Schooß der Erde übergeben. Sie haben theils am offenen Grabe, theils durch die Presse ein Bild des Lebensganges und der politischen Laufbahn des seinem Vaterland und seiner Familie zu früh Entrissenen erhalten. Aber wir würden eine Pflicht versäumen, wenn wir nicht gleichwohl auch hier der großen Verdienste gedenken würden, die der dahingeschiedene Kollege sich um den Kanton erworben.

Der aargauische Große Rath ist am besten in der Lage diese Verdienste zu würdigen und er ist es auch, in dem der Verstorbene, abgesehen von seiner Familie, die größte Lücke hinterläßt. Herr Haberstich war schon in den ersten 1850er Jahren Mitglied des Ständerathes, des Verfassungsrathes und des Großen Rathes, aus welch' letzterem er nach Annahme der 1852er Verfassung ausschied, um Mitglied des Bezirksgerichts Aarau bleiben zu können. Er trat 1860 wieder in den Großen Rath, dem er dann 30 Jahre lang ununterbrochen angehörte bis zu seinem Tode. Ein ganzes, reiches Leben hat er in den Dienst des Kantons gestellt und was er geleistet und gewirkt, mit der Fülle seines Wissens, mit dem Schatz seiner Erfahrungen und mit der Macht seiner Beredtsamkeit, das lebt in unserer Aller Erinnerung. Ich trete nicht auf Einzelnheiten ein, denn wenn ich das thun wollte, müßte ich Ihnen die Geschichte des Kantons Aargau von 1850 bis 1890 vortragen, mit welcher der Name Haberstich auf's engste verknüpft ist. Die Geschichtsschreibung überlassen wir aber besser einer unbefangenen Zukunft. Nur einige Charaktereigenschaften des Herrn Haberstich hebe ich noch hervor: Den vaterländischen Sinn, die Begeisterung für alles Ideale und das Pflichtgefühl, den Fleiß,

---

8

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Gideon Rolfe durchschritt leise das Zimmer, hielt die Kerze über sein Gesicht und blickte auf den Schläfer nieder.

„Ja," murmelte er, „es ist dasselbe Gesicht; sie sind alle gleich! Das Gesicht eines Engels und das Herz eines Teufels! Welches Schicksal hat mir diesen heute Nacht hierher gesandt?"

Als Niemand seine Frage beantwortete, ging Gideon Rolfe nach seinem Schlafzimmer.

Der „Wilde" schlief eine lange Zeit fest und ruhig, als aber der Morgen zu dämmern begann, wurde er unruhig und fing an zu träumen. Es kam ihm vor, als ob an dem einen Ende seines Zimmers ein schwaches Licht schimmere, das dann größer und heller wurde und die Gestalt Una's anzunehmen schien. Es träumte ihm, daß sie näher und näher heranschwebe, und dann endlich stand sie an seinem Bette, blickte mit dem Lächeln einer Göttin voll Zärtlichkeit auf ihn herab und flüsterte seinen Namen. Er versuchte es, sich zu erheben, vermochte aber weder Hand noch Fuß zu rühren; dann beugte sie sich erröthend zu ihm nieder, aber auch zum zweiten und zum dritten Male kam die dunkle Gestalt wieder und entzog sie ihm.

Er versuchte, mit dem Dämon zu kämpfen, aber da erwachte er und fand, daß er im Schlafe auf den harten Fußboden gerollt war. Der Traum war so lebhaft gewesen, daß er für einige Augenblicke im Zimmer umher schaute, ehe er es glauben konnte, daß dasselbe leer sei und daß weder eine Una noch die ihm so unangenehme Gestalt dort war.

Draußen hatten schon die Vögel ihr Concert angestimmt, um den jungen Tag zu begrüßen. Der „Wilde" erhob sich und überdachte seine Situation.

„Es scheint mir," sagte er zu sich, „das Beste, was ich thun kann, ist, mich auf die Beine zu machen, ehe die guten Leute erwachen. Der alte Bursche würde mich sicherlich sofort nach dem Frühstück abschicken und mit meiner gewohnten Dankbarkeit sollte ich ihm die Mühe ersparen."

In das Nebenzimmer tretend, begab er sich schleunigst an den Kleidern des Arbeiters in seine eigenen und legte die Felle wieder sorgsam zur Seite, steckte einen auf dem Tische liegenden Ueberrest eines Brotlaibes in die Tasche, um sich ihn hernach zum Frühstück dienen zu lassen, und stand dann einen Moment nachdenkend im Zimmer

„Aber ich kann nicht weggehen, ohne Adieu zu sagen und ohne meinen Dank abzustatten," flüsterte er, als ihm ein herrlicher Gedanke gekommen zu sein schien. Er nahm das leere Blatt eines Briefes, den er glücklicherweise bei sich hatte, und schrieb den folgenden kurzen Dank nebst Entschuldigung und Lebewohl:

„Indem ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit bestens danke, bedauere ich, daß ich ein so ungestümer Eindringling war. Es würde mir angenehm sein, wenn Sie das Eingeschlossene als Zeichen meiner Dankbarkeit für Ihre Frau annehmen wollten."

Er hatte zuerst ein Goldstück aus der Tasche genommen, steckte dies jedoch wieder weg und wickelte einen Ring ein, ohne irgend eine andere Verzierung, als die Form einer Schnalle, in welcher er zusammengefügt zu sein schien.

Er lächelte, während er den Ring einwickelte, denn er erinnerte sich, daß Frau Rolfe außerordentlich starke Hände hatte, und dachte daher: „Sie wird ihn erhalten!"

Nachdem er das Papier sorgfältig auf den Tisch gelegt, wo es auffallen mußte, blickte er noch einmal durch das Zimmer und nach der Thür, zu welcher die drei Stufen führten — es war allerdings weder Gideon Rolfe noch seine Frau dort, die er zu sehen gewünscht hatte — entriegelte vorsichtig die Thür und machte sich auf seinen Weg.

Mittlerweile war die Sonne schon ziemlich hoch gestiegen und es war heiß geworden; daher suchte er sich einen geschützten Platz aus und legte sich nieder; während er sich die seltsamen Ereignisse des gestrigen Tages noch einmal vergegenwärtigte und sich bemühte, die Züge des jungen Mädchens in seiner Phantasie wachzurufen, schlief er ein.

4. Kapitel.

Ein herrlicheres Plätzchen hätte er sich nicht wählen können. Zu seinen Füßen ochnte sich der See aus, der gleich einer Silberfläche im Sonnenlichte schimmerte und von einem Rahmen grünen Laubes und bunter Waldblumen umschlossen wurde; über seinem Haupte ertönte das Concert der Häuflinge und Rothkehlchen; die Luft war voll von dem frischen Dufte eines herrlichen Sommermorgens.

Als er so da lag und träumte, mit glücklicher Wandersorglosigkeit das Schwinden der Zeit und die Alltagssorgen vergessend, erklang die Melodie noch eines anderen Sanges in seiner Nähe.

Es war die Stimme eines Mädchens, die ertönte, erst leise und schwach, dann voller, deutlicher und bestimmter. Das brusthohe Gebüsch rings um den schlummernden „Wilden" schied ihn von — Una.

Für einen Augenblick schweiften ihre Blicke über den See; sie sah den Schlafenden nicht, und fast hätte ihr Fuß seinen Arm berührt, den er unter den Kopf gelegt, ehe sie ihn bemerkte. Dann erstarb der Gesang plötzlich, ihr Gesicht erblaßte und sie wandte sich, um zu fliehen, aber noch einmal blickte sie zurück und gewahrte, daß er schlief. Den Athem etwas zurückhaltend, blieb sie stehen. Nachdem sie eine Minute das außergewöhnliche Bild betrachtet hatte, trat sie, wie durch die bewegungslose Gestalt bezwungen, leiser einen Schritt näher,

die Uneigennützigkeit, durch die er sich auszeichnete, wo immer das Vertrauen seiner Mitbürger und der Behörden ihn hinberief.

Ich lade Sie ein, sich von Ihren Sitzen zu erheben, um das Andenken des Herrn Johann Haberstich zu ehren und ein letztes Lebewohl ihm im Geiste zuzurufen.

Als erstes Traktandum gelangt zur Verhandlung ein Gesuch von Ober-Ehrendingen.

Die Gemeinde Ober-Ehrendingen verwendete sich für eine Vergütung für eine durchgeführte Bannvermessung. Die Kommission will dem Regierungsrath den Auftrag ertheilen, die Katastervermessung an die Hand zu nehmen, wobei auch das Gesuch der Gemeinde Ober-Ehrendingen berücksichtigt würde.

Auf Antrag des Herrn Landammann Riniker wird dagegen beschlossen:

1) Es sei auf den Antrag weder der Kommission noch des Regierungsrathes einzutreten, sondern es sei die Angelegenheit an den Regierungsrath zurückzuweisen mit dem Auftrag, bei den Gemeinden anzufragen, ob und in welchem Zeitpunkt sie in der Lage seien, die von der Verfassung verlangte Katastervermessung durchzuführen.

2) Es sei denjenigen Gemeinden, die bereits vermessen haben, ein Staatsbeitrag auszurichten und dafür ein Nachtragskredit zu verlangen.

Eine längere Diskussion veranlaßte eine Beschwerde des Benedikt Müller in Kaisten wegen Viehverlust.

Der Beschwerdeführer kaufte außerhalb des Kantons ein Stück Vieh, welches er nach 4 Wochen als finnig abthun mußte. Die Viehentschädigungskasse verweigerte ihm eine Entschädigung, weil das betreffende Stück Vieh nicht drei Monate, wie dies üblich scheint, in seinem Besitze war. Müller gelangte nun an den Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes.

Die Kommissionsmehrheit wollte die Beschwerde abweisen, wogegen Hr. Angliker Namens der Kommissionsminderheit dieselbe begründet erklären und dem Müller eine Entschädigung ausrichten will.

Hr. Billiger stellt den Antrag: Es wolle der Regierungsrath die Frage in Wiedererwägung ziehen.

Hr. Strähl schließt sich den Ausführungen Billigers an. Bei diesem Anlaß wolle er den Regierungsrath einladen, die Frage zu untersuchen, ob der Kanton Aargau nicht aus dem Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel vom 5. August 1852 zurücktreten soll; weil die Grenzkantone alle zurückgetreten seien, sei der Aargau in der Vieheinfuhr schon längst benachtheilt worden. Schließlich wird der Antrag Billiger vom Präsidenten als Ordnungsantrag erklärt und angenommen. — Das Expropriationsdekret der Gemeinde Sulz erhält auf Antrag der Kommission, bei welcher Hr. Blattner referirt, die Genehmigung.

Es folgt die Vereinfachung des Staatshaushaltes, Abtheilung Gerichtswesen. Berichterstatter: Hr. Lehner befürwortet Eintreten. Hr. Ursprung wendet sich gegen die Eintretensfrage, aus praktischen wie aus finanziellen Gründen. Bevor finanzielle Erhebungen über die Neuerungen in der Gerichtsorganisation, namentlich durch das Einführungsgesetz über Betreibung und Konkurs, gemacht worden sind, ist er gegen eine artikelweise Berathung. Hr. Ursprung wird unterstützt durch die Herren Reisse, Billiger, Suter-Geiser und Reg.-Rath Konrad.

Hierauf werden eine ganze Anzahl Begnadigungsgesuche erledigt.

Zum Schlusse kommt der Bericht des Obergerichts über die Disziplinaruntersuchung betreffend Unregelmäßigkeiten bei Notariatsprüfungen. (Referent Hr. Stierli.)

Dem engern Publikum ist die Angelegenheit zur Genüge bekannt und für einen weitern Leserkreis wollen wir den Kohl nicht wieder aufwärmen.

Auf Antrag der Kommission wird die Angelegenheit als erledigt betrachtet.

Morgen Wahlen des Landammanns und Landstatthalters, sowie des Präsidenten und Vizepräsidenten des Obergerichts, Naturalisationen, zweite Lesung des Einführungsgesetzes über Betreibung und Konkurs.

— Die aargauische Offiziers-Gesellschaft, die gestern Sonntag in Aarau tagte, war von 84 Offizieren besucht. Die Statutenrevision wickelte sich glatt ab. Der 3/4stündige Vortrag des Herrn Major Hintermann, der mit der Vorweisung des neuen Gewehres schloß, war, wie bei der militärischen Tüchtigkeit des Referenten nicht anders zu erwarten, packend, interessant und lehrreich. An die Verhandlungen schloß sich ein zweiter Akt in der „Krone".

— Aarau. (Corr.) Die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein verdankt der Aarg. Creditanstalt wiederum die schöne Gabe von Fr. 500 und der Spar-, Leih- und Discontocasse Aarau eine solche von Fr. 50. Es ist erfreulich, daß unsere blühenden Creditinstitute beim günstigen Rechnungsabschlusse jeweils in humaner Gesinnung auch der Aermsten der Armen gedenken!

— * Bezirk Kulm. Abstimmungsergebniß vom Sonntag den 15. März:

Gemeinden	Ja	Nein
Beinwyl	13	329
Birrwyl	10	150
Burg	15	69
Dürrenäsch	7	142
Gontenschwyl	10	300
Holziken	6	54
Oberkulm	20	277
Unterkulm	21	202
Leimbach	6	60
Leutwyl	12	112
Menziken	39	333
Reinach	68	503
Schloßrued	18	134
Schmiedrued	6	133
Schöftland	48	143
Teufenthal	14	82
Zezwyl	7	159
Total	320	3132

— Die landwirthschaftliche Winterschule in Brugg gibt soeben den 4. Jahresbericht heraus. Wir lesen in demselben.

Bescheiden wächst unsere Schule als eine Pflanzstätte — wie wir zuversichtlich hoffen, — des nachhaltigen gesunden Fortschrittes unseres landwirthschaftlichen Gewerbes. Von Wenigen gekannt, von Vielen verkannt und von den Meisten nicht beachtet, arbeitet sie ruhig weiter an dem Ziele, welches sie sich in der richtigen Bildung unserer landwirthschaftlichen Jungmannschaft gesteckt hat. Ob die Schule wirklich das Richtige trifft? Ob auch die richtigen Leute die Schule besuchen? — Für das erstere ist uns nicht bange, bezüglich des letztern Umstandes jedoch machen wir nur zu oft die Wahrnehmung, welche auch von den einsichtigen früheren Schülern bestätigt wird, daß zu junge und schwache Leute die Schule besuchen. Mangel an Ernst und Verstandsreife verhindern sehr oft die Erreichung eines vollen Erfolges Wenn auch die günstigen Zeugnisse den ehrenden Beweis der pflichttreuen Thätigkeit der Schule erbringen, so verhehlen wir uns nicht, daß die Thätigkeit eine viel segensreichere und nutzbringendere wäre, wenn die Vorbildung eine genügende wäre und wenn die Schüler sich in einem höheren Alter befinden würden. Nichts lernen im frühern wie im spätern Alter ist unter allen Umständen, sofern Lerngelegenheit vorhanden war, ein schwerer Fehler, aber etwas Nützliches lernen gereicht stets zur Ehre. Zum Lernen ist man nie zu alt!

Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, daß ein junger Mann, der ein Alter erreicht hat wo die Jugendstreiche ein Ende nehmen, nicht nur viel mehr vom Unterricht profitirt, sondern auch viel eher im Falle ist, das Gelernte sofort in's Praktische zu übertragen, während der jüngere Schüler nicht selten einen guten Theil des Gelernten „verschwitzt" bevor er selbständig wird oder ihm die elterliche Autorität genügend Spielraum zur Anwendung läßt. Mögen diese Worte beitragen, allzu wenig entwickelte Jünglinge vom Besuche der Schule abzuhalten, dafür aber derselben einen Kerntrupp älterer Schüler zuzuführen, welche sowohl auf ihre jüngern Kollegen einen günstigen Einfluß ausüben als auch mit bestem Erfolg die Ziele der Schule verwirklichen helfen.

Der Unterricht begann am 4. November. Die Schule zählte 32 Schüler.

Die Prüfung findet am 21. März im Rathhaussaale der Stadt Brugg statt, wozu die Tit. Behörden, Landwirthe und Alle diejenigen, welche sich um landwirthschaftliche Bildung interessiren, hiemit höflichst eingeladen werden.

Prüfungsprogramm:

I. Kurs.

8 — 8¾ Pflanzenbau.
8¾ — 9¼ Naturwissenschaften.
9¼ — 10 Allgemeine Thierzucht.
10 — 10½ Pause.

II. Kurs.

10½ — 11½ Spezielle Thierzucht, und Fütterungslehre.
11½ — 12½ Chemie, Pflanzenbau.
12½ — 1¼ Betriebslehre.

— Laufenburg. (Corr. v. 16. ds.) Letzte Woche wurden in 2 Jagdrevieren des Bezirks Laufenburg 20 Stück Fasanen ausgesetzt. Dieselben wurden von einer Fasanerie aus Schlesien bezogen und kamen ziemlich theuer zu stehen.

Man ist nun begierig, ob sich diese Gattung Geflügel in der Gegend acclimatisiren und vermehren wird, es wäre dies allerdings den Jagdfreunden sehr angenehm. —

Bei Anlaß der gestrigen Gerichtsersatzmannswahl wurde Herr Hauptmann Birri von Zeihen mit 1626 Stimmen, bei einem absoluten Mehr von 1381, gewählt.

Im Kreis Laufenburg hat für die Wahl eines Ersatzmanns in die Flurkommission ein dritter Wahlgang stattzufinden, da wiederum keiner der Kandidaten das absolute Mehr erreichte. Wahrlich viel Mühe für eine Wahl untergeordneter Natur!

In Kaisten herrscht scheints unter den Kindern die sogen. „Grup" und soll dieselbe schon einige Opfer gefordert haben. —

Solothurn.

— Letzten Donnerstag Nachmittag wurde in Brunnenthal die dort wohnhafte 56 Jahre Frau Maria Röthlisberger, geb. Dürig, von Langnau, in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Spuren von äußerer Verletzung fanden sich nicht vor, Wahrscheinlich wurde dieselbe von einem Schlaganfall hingerafft.

— Olten. Das Resultat der Volksabstimmung vom Sonntag im Kreis Olten ist folgendes:

Stimmberechtigte 3186. Stimmende 1713. Die Abstimmung ergab Olten 357 Ja und 148 Nein; Wangen 30—118; Rickenbach 4—47; Hägendorf 24—148; Kappel 10—58; Gunzgen 2—52; Boningen 18—26; Fulenbach 9—61; Starrkirch 25—30; Dulliken 24—71; Däniken 20—86; Walterswyl 3—68; Grod 0—14; Gretzenbach 10—107; Schönenwerd 90—70; Eppenberg 3—21. Total 629 Ja, 1125 Nein.

Zürich.

— Von Zürich theilt man dem Winterthurer „Landbote" mit: Viktoria! wehten die Flaggen, welche Samstag Nachmittag vom Schiffsteg Neumünster bis Meilen hin am Ufer flatterten und brummten die Geschütze, welche in aller Schnelligkeit montirt worden waren, als man nach 3 Uhr die langentbehrten Banner der „Konkordia" und des „Linth-Escher" draußen lustig blinken sah und das rastlose Schnauben, Keuchen, Knistern und Stampfen vernahm. Die Dampfschiffverwaltung hatte wirklich den Tanz gewagt. Um 2 Uhr begann der Kampf von Wollishofen aus und erst nach einer guten Stunde war man im Bogen an das rechte Ufer gekommen, wo dann Kurs direkt seeaufwärts genommen wurde. Die erst etwas spöttisch dreinschauende Menge am Quai interessirte sich von Minute zu Minute lebhafter für das Schauspiel. Komisch wirkte eines der für den Sommer verheißenen Naphtaboote, welches mit etwa 5 Personen bemannt voll Eifer in dem Kanal nachfuhr. Beim Zürichhorn sah es den Kampf seinerseits für beendet an, drehte sich mühsam und keuchte nach Hause. Die beiden Großen aber wurden sich bewußt, daß es gehe und schöpften Ermunterung aus dem frohen Willkomm vom Ufer. Die Etablissements Hintermeister, Villa Huber ꝛc. salutirten und unentwegt gings durch das noch um 20 Centimeter dicke Eis. In Küsnach kam man um 3 Uhr 40 Minuten an, in Meilen 6 Uhr 50.

Wie zu erwarten war, strebte das Trajektboot der Gebrüder Schnorf, von der oberen Seite her dem Helfer vor. Zürich entgegenzukommen. Her sei gleich beigefügt, daß die Verwaltung darauf rechnet, es gelinge ihr, Sonntags freies Wasser bis Männedorf zu schaffen. Ohne langes Säumen wurde in Meilen gedreht und 9 Uhr 10 Min. langten die Streiter schließlich in Zürich an. Damit war die Sperre von 53 Tagen beendigt. Am Sonntag fuhr das regelmäßige halb 3 Uhr Schiff nach Meilen und vor Wochenende wird die Fläche überall bezwungen sein. Das Wasser zeigte bei mehrfachen Messungen Samstags 3 Grad Wärme. An der linken Seite hängt das Eis noch meist zusammen, rechts sieht man ein Gebröckel, welches ohne Aufheben beginnt zu sinken oder abwärts zu treiben.

— Zur Aufnahmsprüfung in's Seminar Unterstraß meldeten sich 23 Aspiranten, wovon 7 auf den Kanton Schaffhausen fallen.

Die zürcherschen Grütli- und Arbeitervereine haben beschlossen, den ersten Mai als Feiertag zu begehen.

Luzern.

— Wie die Ultramontanen die Luzerner Abstimmung auffassen, sagt das „Vaterland" in Folgendem:

„Nach längerer Passionszeit haben die Freunde der Regierung am letzten Sonntag politische Ostern gefeiert. Nach schwerem Gewitter ist die Luft heute wieder frisch und rein. Nicht nur im Kanton Luzern, durch die ganze katholische Schweiz hat gestern — wie eine große Zahl telegraphischer Glückwünsche bezeugen — die Kunde von diesem Ehrentag der Luzerner Regierung hohe Freude, begeisterten Jubel erweckt. Luzern hat am 15. März gezeigt, daß es nach wie vor sich eine besondere Ehre daraus macht, katholischer Vorort zu sein und zu bleiben. Und was dies kirchenpolitisch bedeutet, das weiß man auch in Ob- und Nidwalden, in Uri und Schwyz, in Zug, im Freiamt, in Solothurn, in allen katholischen Landestheilen der Schweiz sehr wohl zu schätzen. Luzern ist kirchenpolitisch der Vorwall der Urschweiz. Wenn Luzern fiele, würden auch über manchen Nachbarkanton gewitterhafte Tage hereinbrechen. Das sollte nicht sein. Das könnte das wackere, für die katholische Sache noch immer entflammte Luzerner Volk nicht zugeben. Luzern ist treu auf dem alten Posten gestanden und wird, so hoffen wir, noch auf unabsehbare Zeiten in dieser Stellung verharren.

— Die Pilatusbahn zahle für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Prozent aus.

---

dann einen zweiten und dritten, endlich stand sie neben ihm und ihre Augen ruhten auf seinen Zügen.

Die Nacht hatte auch ihr Träume gebracht, Träume, welche diese Züge vor ihre Seele gezaubert hatten, und nun lag er hier zu ihren Füßen. Kleines der Gedichte, die sie je gelesen, hatte sie so bewegt und so gebannt, als dieses lebende hier vor ihr. Und Mitleid, das selbst gefährlicher ist, als Bewunderung, bewegte ihre Brust und glänzte aus ihren Blicken.

Wie müde muß er sein, dort zu schlafen und wie hungrig! Denn, obschon sie weder seine zurückgelassenen Zeilen, noch den Ring gesehen, wußte sie, daß er ohne Frühstück weggegangen war.

„Armer Bursche!" murmelte sie — „sein Gesicht ist ganz blaß — und ah!" — sie brach plötzlich ab.

Er öffnete die Augen und erblickte sie.

Für einen Moment bewegte sich keins von Beiden; er, um nicht seinen Traum zu stören; sie, weil sie bezaubert war. Dann plötzlich schlüpfte sie in das Gebüsch.

Der „Bube" merkte mit staunendem Ueberraschen, daß sein Traum in Wirklichkeit übergegangen war, erhob sich und blickte ihr nach; dann bemerkte er ein kleines Körbchen, das sie neben ihm niedergesetzt hatte.

„Bleiben Sie!" rief er und in einem so freundlichen Tone, wie er ihm sonst stets fremd gewesen. „Bleiben Sie! Bitte! bleiben Sie! Ihr Körbchen!"

Zug.

— In Zug wird heute Dienstag Nachmittags 4 Uhr im Theater Musikdirektor Angerers „Schulleben" von 200 Kindern und mit Orchesterbegleitung zur Aufführung gebracht.

Verschiedenes.

— Forstwirthschaftliches. Eine eigenthümliche Erscheinung wird gegenwärtig in vielen unserer Weißtannenwäldern wahrgenommen. An den Gipfeltrieben (nicht selten auch an den obern Gipfeltrieben) der mehrjährigen Pflänzlinge fehlen nämlich die Knospen. Von hundert neben einander stehenden Bäumchen ist kaum eines unversehrt. Hie und da sind die Knospen nur ausgedehnt, das kurze Stielchen und einige Schüppchen stehen noch; gewöhnlich aber fehlt auch der oberste Theil des letztjährigen Triebes. Wer ist der Uebelthäter? Im erstern Falle ist es jedenfalls ein Vogel, wahrscheinlich der Eichelhäher, im letztern dürfte das Eichhörnchen nicht unbetheiligt sein, wenn man sich auch nicht recht vorstellen kann, wie die oft sehr schlanken Gipfeltriebe diesen Nager zu tragen vermögen.

— Bei Boncourt haben Schmuggler kürzlich eine gelungene Kriegslist angewendet. Um eine größere Parthie Cigarren über die Grenze bringen zu können, wurden von einer Bande zwei detachirt, von denen der Eine erwischt wurde, der Andere aber unter Zurücklassung eines großen Packetes entrinnen konnte. Dieses wurde mit dem verhafteten Delinquenten nach Delle gebracht; als man aber dasselbe öffnete, fanden sich darin nur einige mit Kieselsteinen gefüllte Cigarrenkistchen. Unterdessen war das Hauptkorps der Schmuggler glücklich durchgeschlüpft.

Ausland.

Deutschland.

— Beim Empfang der elsäßischen Deputation sagte der Kaiser, er nehme gerne und mit Dank den Ausdruck der reichstreuen Gesinnung entgegen, daß die Bevölkerung auf dem Boden der bestehenden rechtlichen Verhältnisse verharrend, die Einmischung fremder Elemente zurückweist und den Schutz ihrer Interessen nur vom Reiche gewärtigt. Der Kaiser bedauert, die Wünsche des Reichslandes jetzt nicht erfüllen zu können; er hofft, in nicht allzu ferner Zeit werden die Verhältnisse Grenzverkehrserleichterungen gestatten und zwar um so früher, je mehr die Bevölkerung sich von der Unlösbarkeit ihrer Bande mit Deutschland überzeugt.

— Das Organ der nationalliberalen Partei in Hannover, wo Herr von Bennigsen Oberpräsident ist, der „Hannversche Courier", spricht von einem nahe bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers von Caprivi und fügt hinzu, daß Dr. Miquel als der muthmaßliche Nachfolger Caprivi's gelte.

England.

— Es ist eine Einigung zwischen England und Frankreich in der Neufundlandfrage erzielt worden. Die Unterschriften werden ausgewechselt werden und der Vertrag geht den beidseitigen Parlamenten am Samstag zu.

Amerika.

— Greuelin New Orleans. In New-Orleans hat ein italienischer Geheimbund, „Maffia", seit Jahren sein Unwesen getrieben. Eine Bande von Sizilianern hat nun am 15. Oktober v. J. den Polizei-Chef Hennessey von New Orleans in seiner Wohnung erschossen.

Die Jury hatte letzten Freitag die der Ermordung des Polizeichefs Hennessy angeklagten sechs Sizilianer freigesprochen. Darauf hielten Hennessy's Freunde in der Nacht ein Meeting ab, und beriefen für den Samstag eine Bürgerversammlung in der Nähe des Standbildes von Clay ein. Es wurden an die Menge Reden gehalten, worauf eine aus mehreren Tausenden Personen bestehende Menge die Waffenladen plünderte und eine Hinterthüre des Gefängnisses erbrach. Die 7 Sizilianer Scoffedi, Macheka, Matranga, Politz, Bugnetto, Modestero und Marchesi wurden in ihren Zellen erschossen, zwei an der Ermordung angeblich ebenfalls betheiligte Knaben jedoch verschont. Die Menge erbrach darauf noch andere Zellen und erschoß 5 weitere Gefangene, trotzdem dieselben um Gnade flehten. Drei Leichen von Sizilianern wurden an Laternenpfosten aufgeknüpft und von tausend Kugeln durchbohrt. Die Menge suchte den Privatdetektiv Omalley auf und bedrohte die Geschworenen mit dem Tode. Der Leichenbeschauer Lemenier hielt eine Untersuchung über die 12 ermordeten Gefangenen ab und das Verdikt lautete: „Ermordung durch unbekannte Personen." Viele hervorragende Bürger nahmen an der Erbrechung des Gefängnisses Theil. Die Stadt befindet sich in fürchterlicher Aufregung, und es sind Staatstruppen aufgeboten, um der Polizei bei Aufrechthaltung der Ordnung beizustehen. Die Menge trug nach vollendeter That die Redner auf den Schultern durch die Straßen. Alle Italiener werden mit dem Tode bedroht. Die Verüber der Ausschreitungen trugen keine Masken. Bisher ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

— Washington. Eine Anzahl hervorragender, angeblich ein Kapital von 60,000,000 Doll. repräsentirende Geschäftsleute überreichte dem Staatssekretär Blaine ein Ehrengeschenk in Anerkennung seiner Verdienste um den Abschluß des auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien.

— Der Kongreß in Washington hat beschlossen, abermals Vorkehrungen gegen das Eindringen der Chinesen in die Vereinigten Staaten zu treffen. Veranlassung dazu bietet die Eröffnung der neuen britischen Dampferlinie zwischen Hongkong und der Insel Vancouver, wodurch die Einwanderung der Chinesen über Britisch Columbia nach den Vereinigten Staaten wesentlich erleichtert wird. Der Kongreß anerkannte, daß es unmöglich sei, die westlichen Küsten gegen die chinesische Invasion zu schützen, dagegen soll der Verkehr auf der oben erwähnten Linie durch bereits ausgesandte Kreuzer überwacht und gehindert werden.

Neueres und Telegramme.

— Bern. Im Auftrage des Bundesrathes hat der Vorsteher des Landwirthschaftsdepartements, Bundesrath Deucher; Vertreter der Landwirthschaft aus der ganzen Schweiz nach Bern berufen, um sich über die Stellungnahme der Landwirthschaft zu den bevorstehenden Handelsvertragsunterhandlungen zu orientiren.

h. Bundesstadt. Durch die bis am Montag Abend eingelangten Mittheilungen werden die bereits mitgetheilten Ziffern betr. das Abstimmungsresultat über das Bundesgesetz betr. arbeitsunfähig gewordene Beamte wie folgt vervollständigt:

Zug 598 Ja, 4018 Nein; Freiburg 1945 Ja, 18019 Nein; Solothurn 2327 Ja, 8701 Nein; Appenzell A.-Rh. 1979 Ja, 8386 Nein; Waadt 8638 Ja, 26,135 Nein; Wallis 2240 Ja, 17,883 Nein; Neuenburg 2916 Ja, 9145 Nein. — Total 91,165 Ja, 346,382 Nein.

— Zürich. (Corr. vom 16. März) An die tausend Miether aus dem Arbeiterstande waren heute Abend im Kasino Außersihl versammelt, um die Enquete-Resultate der Wohnungskommission zu vernehmen. Redaktor Seidel sprach zwei Stunden lang. Dann acceptirte man ein Programm mit folgenden Hauptpunkten:

Vornahme amtlicher Wohnungsenquete; Erlaß eines Gesetzes zum Schutz für Miether und Vermiether; Ueberführung des Privatbesitzes an Grund und Boden in Staatsbesitz; Erstellung billiger Miethwohnungen durch Staat und Gemeinde; Erlaß eines Steuergesetzes, wodurch der noch unüberbaute Boden nach der Schätzung des Besitzers versteuert oder es der Gemeinde überlassen wird; Erstellung billiger Beamtenwohnungen durch die Gemeinden. Die Kommission hat nach Gutfinden die Sache in's Werk zu setzen.

Berlin, 16. März. Der Papst übersandte der Famile Windthorst's ein längeres Beileidstelegramm.

München, 16. März. Die Polizei verbot den hiesigen Apotheken jede Abgabe Koch'scher Lymphe auch an Aerzte.

Paris, 15. März. Der chinesische Postdampfer „Saghalien" brachte ernste, telegraphisch noch nicht gemeldete Nachrichten aus Tonkin. Der Doc nien überfiel mit 500 Piraten Chodo, zündete es an und enthauptete den französischen Residenten Rouger. Der Major Beylie erstürmte darauf Kedin am rothen Fluß nach lebhaftem Kampfe, in welchem der Lieutenant Cramouzeaud getödtet wurde. Der „Avenir du Tonkin" schreibt die Schuld den Aufständen oder der Verminderung der Truppen zu und verlangt zehntausend Mann. Man müsse Tonkin zum zweiten Male erobern.

London, 16. März Aus New Orleans wird gemeldet, daß die Geschworenen, welche am Freitag die Italiener freisprachen, sowie der Advokat und der Detektive (O'Melley?) flüchtig geworden sind. Der Obmann der Geschworenen ist von der Polizei in Gewahrsam genommen worden. Unter den am Samstag Gelynchten befinden sich vier Unschuldige. Die ganze Bevölkerung billigt die Lynchjustiz. Die Behörden erleichterten die Erstürmung des Gefängnisses. Die Polizei nahm Reißaus und die ganze Affaire war in einer Stunde vorüber.

Washington, 16. März. Blaine telegraphirte an den Gouverneur von Louisiana: Der italienische Gesandte hat bei dem Präsidenten der Republik wegen des bedauerlichen Blutbades in New Orleans Vorstellungen gemacht. Die Verträge mit dem befreundeten Italien gewährleisteten den in den Vereinigten Staaten ansässigen italienischen Staatsbürgern Schutz des Lebens und des Eigenthums.

Buenos Ayres, 15. März. In einer entscheidenden Schlacht bei Paso al Monte sind die chilenischen Regierungstruppen vollständig geschlagen worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Conzert des Sängerbundes. Nachdem im Laufe dieses Winters Kunstgesang, Orchester und Produktionen jeder Art über die Bühne gegangen, so gehörte es sich von selbst, daß der Volksgesang (die Basis der Musik) auch ihre Rolle spiele. Die schöne Aufgabe, Perlen des Volksgesanges zum Schmucke zu reihen, hat nun am letzten Sonntag der Sängerbund auf sich genommen.

Beginnend mit einem feurigen Vaterlandsliede von Attenhofer nahm das reichhaltige Programm von Stück zu Stück einen immer fesselnden und schönen Verlauf, bis zuletzt das Matrosenlied, „die Krone der ganzen Aufführung", durch den gut gefüllten Saal rauschte. Nicht eintönigen, langweiligen Gesang bekamen wir zu hören, sondern mannigfaltige Abwechslung von Chor und Soli 2c. ließen nur zu bald das Ende erscheinen. Nicht bei jedem Chor kann so gut piano, forte und fortissimo unterschieden werden, wie dies beim Sängerbund der Fall war; letzteres ist jedenfalls der guten Direktion zu verdanken, die auch volle Anerkennung für die gehabte Mühe vom Publikum erwarb und erwarten durfte.

Die „mitwirkenden" Musiker woben in den Kranz herrlicher Chorlieder zarte und duftige Tonstücke.

Unser beliebter Sänger Burgmeier entzückte mit Schuhmann's „Sänger"; das Klavierspiel des Herrn Röbelberger fand nicht weniger Beifall und bewies neuerdings seine Vielseitigkeit in der edlen Musika und dem jungen Violinkünstler Wydler darf man aufrichtig zu seinen Kunstleistungen gratuliren. St.

Frühlings-Saison!

Passementerie, Besatz-Stoffe, Knöpfe u. Spitzen.

Die neuesten Artikel dieser Branchen sind mit den letzten Sendungen eingetroffen und halte ich solche meiner verehrten Damen-Kundschaft bestens empfohlen [1274

Erny-Faßler.

Schwarze, cariöse Zähne, Zahnbeleges, übler Geruch der Mundhöhle, Zahnbeleges, übler Geruch der Mundhöhle rufen beim Oeffnen der rosigsten Lippen widerwärtige Enttäuschung hervor. Die Präparate für **Zahn- und Mundpflege** von **Carl Kreller, Chem.** in **Nürnberg,** bieten volle Garantie zur Verhütung solcher Mängel und Conservirung gesunder, weißer Zähne. Pulver-, Pasta-, Conserve- und Mundwasser-Essenz zu haben bei **Alois Morath** in **Aarau.** (1313)

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnelldampfer „Bourgogne", den 7. März von Havre abgegangen, ist den 14. März, Nachts 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 21. März und „Gascogne" am 28. März von Havre nach New-York ab.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Niederschlag Millim.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozonometer-Grade	Witterung
16.	Mittags 1 U.	+8,0	719,4	755,8	SW$_0$	64	bewölkt
16.	Abends 9 „	+3,7	718,3	754,7	E$_2$	90	hell
17.	Morg. 7 „	+2,5	717,5	753,9	EES$_1$	87	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,0 °C. Maximum + 11,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. März 1891.
Zunächst noch meist heiter und föhnig, hierauf Trübung und Niederschläge.

Schönes Schmalz
à 50 und 60 Cts. per ½ Kilo, sowie
Eierfarben
empfiehlt bestens [1340
Engeler-Hefti,
Spezereihandlung, Metzgergasse.

Zu kaufen gesucht:
Eine buchene Bürgerholzgabe.
Von wem, sagt die Exped.

Lebende Forellen,
Frische Zalm
„ **Soiso**
„ **Hechte**
„ **Schnellfische**
„ **Preße-Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Tauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
empfiehlt bestens 1262
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Gesucht 1343
Ein unmöblirtes schönes **Zimmer** in Mitten der Stadt für sofort.

Schöne Weinbeeren, Corinthen und Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
1169 **Jakob Rohr.**

Kleine weiße Landbohnen,
weichkochend, 1002
empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Wo 3 oder 4 solide Arbeiter **Kost** finden, sagt d. Exped d. Bl.

Zu verkaufen.
Weiße und rothe **Kabisköpfe,** und frühe **Rosenkartoffeln** bei
Frau **Baumann,** Schmieds.

Zu verkaufen. 1352
2 Haufen schöne tannene
Zimerspähne
bei **Gottl. Wehrli,** Baumeister, an der Küttigerstraße.

Aus freier Hand zu verkaufen.
Ein starker **Zweiräderkarren,** mit eiserner Achse bei
Hunsperger, Maler, Milchgasse.

Zu verkaufen.
3 neue aufgerüstete **Betten** mit und ohne Deckbett, sowie ein so gut wie neues, älteres mit Haarmatratzen und Flaumfederdecke bei
Ed. Lüthy.
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse, neben d. Lindt'schen Apotheke.

Zu kaufen gesucht:
150 buchene Reiswellen.
Von wem, sagt die Exped.

Zu
Confirmations-Ostergeschenken
Neue
Kirchengesangbücher
in ord. bis feinsten Einbänden
Confirmationskarten
und hochfeine
Osterkarten
und
Poesiebücher.
Es empfiehlt sich höflichst
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Haus-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Damen-Schürzen
in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.
Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Auf Ostern
empfehle in größter Auswahl:
Kirchengesangbücher,
Confirmationskarten,
Osterkarten.
Achtungsvollst
1266 **G. Zebert-Altorfer.**

Sämmtliche
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
&
Sonnenschirmstoffen
zum Ueberziehen
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Kindersonnenschirme
in allen Farben von 50 Cts. an.
1309) **Eduard Müller,** Schirmfabrikant.

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Corsets
zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Große Auswahl neuester
Schürzenstoffe
empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle
Vorhangstoffe
von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.
Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Untere Vorstadt 695.

Strickgarn
in Ringel, gezwirnt, einfachig, roh und gebleicht empfiehlt bestens.
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Möbel- & Bettwaren-Geschäft.
Für das mir anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich fernerhin auf's Angelegentlichste; für solide und billige Waare wird gesorgt. (1296
Leonhard Strub, Vater,
Milchgasse Nr. 71.

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sich dem Tit. Publikum von Stadt und Land für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie zum Umändern von
Polstermöbeln und Matratzen,
zu Hause und auf der Stör. Empfehle mich auch zugleich zum Anfertigen von **Pferdegeschirren, Bündnergeschirren,** sowie **Wagenarbeit** ꝛc. — **Reparaturen** werden schnell und billig besorgt.
Es empfiehlt sich bestens
J. Aebi, Sattler & Tapezierer.
Werkstätte befindet sich bei Hrn. Wydler, Färber, Ziegelrain.

Bettfedern und Flaum
in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,
sowie **fertige aufgerüstete Betten.**
Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.
788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt von **G. Pletscher,** **Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.
Wäscherei und Bleicherei weißer Woll-Sachen.		

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Hüte
für Confirmanden
empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück
E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Leinwand	einfach	**Bazin,** einfach u. doppelt breit	Bett-anzüge
Baumwolltücher u. doppelt breit		**Damast,**	
Leinen-Piqué-		**Cretonne & Satin** farbig"	
Tischtücher am Stück u. abgepaßt		**Piqué-**	
Servietten		**Jour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene,
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rosshaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
☛ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Luzerne,
Ackerklee,
Mattenklee,
Esparsette,
Schmalenfamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1334
E. Maurer z. Kreuz.

Schöne 1335
Weinbeeren,
Korinthen,
Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Cigarren.

Grandson	per 1000 St. à	Fr.	22.—
	„ 100 „ „	„	2.40
Vevey-longs	„ 1000 „ „	„	22.—
	„ 100 „ „	„	2.40
Vevey-courts	„ 2000 „ „	„	24.—
	„ 200 „ „	„	2.60
Rio grande	„ 2000 „ „	„	20.—
	„ 200 „ „	„	2.20

sind in bestabgelagerter Qualität zu beziehen bei 1333
Friedrich Curti in **St. Gallen.**

Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Circa 100—150 Zentner
Malzkeimen
(anerkannt bestes Mastmittel) verkauft
Brauerei Felsenkeller,
1295) **Lenzburg.**

Speisekartoffeln,
extra-feine,
sind stetsfort zu haben bei
Emil Dürr, Sohn,
1308) im Hammer Nr. 185.

Zu verkaufen:
Wegen Platzmangel
4 neue Betten
um billigen Preis.
W. Destriery, Sattler u. Tapez.,
1207] Schönenwerd.

Zu vermiethen in Schönenwerd
ein **Logis** mit Garten und Zubehör
bei (1270) **G. Huber-Rüthy.**

a. **Stelle-Gesuch.**
Zwei nette gewandte **Kellnerinnen** suchen Stellen. (1250
b. **Stelle offen**
für eine jüngere treue **Magd,** welche die Hausgeschäfte und auch etwas Gartenarbeit versteht, nach Basel.
Man wende sich an Alois Schenker, Agent, in Gretzenbach bei Schönenwerd, der stets Dienstpersonal beider Geschlechts plazirt.

Zu vermiethen. 1332
Eine helle, angenehme **Wohnung** bestehend in 4 Zimmer, schöner eingemachter Laube sammt Zubehör.
Antritt 1. Juli 1891. Anmeldung Laurenzenvorstadt Nro. 390.

Zu vermiethen.
Auf 1. April ein hübsch meublirtes heiteres **Zimmer** mit zwei Betten in der [1305
Brauerei Hirschen.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (1152

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1242

Offene Lehrlingsstelle.
In einem hiesigen Engros Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.
Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre **C. H. 15** die Expedition dieses Blattes. 1030

Offene Stelle.
Bei der **Aarg. Creditanstalt** kann ein tüchtiger Jüngling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift in die Lehre treten. 1288

Tausch!
Eine Familie in der Umgegend von Lausanne, wünscht ihren Sohn von 15 Jahren, im Tausche gegen ein gleichaltriges Mädchen, in Aarburg oder Umgebung, zu plaziren. Gute Referenzen. Man wende sich gefällige an Mr. **E. Ravey,** épicerie, **Prilly** (He2866L) (1316

Stelle-Gesuch.
Ein kaufmännisch gebildeter und gewandter Buchhalter u. Correspondent der beiden Sprachen vollkommen mächtig, sucht in Aarau oder Umgebung eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten gefl. unter **S. A.** an die Exped. d. Bl. zu adressiren.

Gesucht
wird ein braver **Jüngling** als Ausläufer für die (1239
Apotheke Müller, Baden.

Wo 2 starke Jünglinge die
Kunst- & Handelsgärtnerei
gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 1330

Eine ältere Person sucht Stelle als **Köchin** in eine kleine Haushaltung oder Speisewirthschaft. Zu erfragen in Nro. 1023. (1271

Gesucht.
zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges Mädchen, das auch in den Handarbeiten bewandert ist, für den Zimmerdienst.
Anmeldung Laurenzenvorstadt 367.

Eine fleißige, arbeitsame Frau empfiehlt sich zum **Waschen** und **Putzen** auf's Angelegentlichste.
Sich zu melden in **Nr. 708** am **Ziegelrain.** (1318

Ein intelligenter Knabe wünscht die
Malerei
gründlich zu erlernen.
Auskunft bei der Exped. 1337

Gesucht:
Ein **Schützenthaler** von **1848.**
Von wem, sagt die Exped. (1237

Zu verpachten.
Einige Stück **Pflanzland** zunächst im Zelgli. 1336
B. Siebenmann-Ackermann.

Zu vermiethen.
Im Neubau an der Suhrerstraße **1 Logis** von 3 Zimmern, Küche u. Keller bei
1278 **Thut-Bächli, Oberentfelden.**

Zum Verpachten:
Einige Stück **Pflanzland,** zunächst im „Zelgli".
B. Siebenmann-Ackermann.

Gesucht.
Eine **Spetterin.** Bedingungen sehr günstig. Von wem? sagt die Expediton. 1287

Gewandte Arbeiter
finden Beschäftigung bei 1286
Jenny & Weigel.

Bicyclette.
Zu gemeinsamen direkten Bezug von 1 Dutzend **Bicyclette** werden Theilnehmer gesucht. Bedeutender Rabatt. 1289
Wer nähere Auskunft ertheilt sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.
Einige hundert Sack **Sagispähn** bei
Erb, Sager
1277 **Nieder-Gösgen.**

Zu miethen gesucht:
Eine **Beundte.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl. (1312

Zu vermiethen im Freien.
Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Gefunden:
Eine **Cylinder-Remontoir-Uhr.** Ansprüche darauf sind bis Ende ds. Mts. anzumelden beim **Bezirksamt**

Leichen-Anzeige.

Nro. 16.

Montag den 16. März starb:
Emil Furrer, Schneiders, von Bolken, Solothurn.
Alter: 7 Monate und 9 Tage.
Beerdigung: Mittwoch den 18. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 286.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute Abend 8 Uhr Probe.

Offiziers-Gesellschaft.

Schluß-Sitzung

Donnerstag den 19. März, Abends 8 Uhr, im „Wildenmann"

Referat

von Herrn Major Fisch:

Eine Rechtfertigungsschrift zum deutschen Exerzier-Reglement für die Infanterie.

Glättekurs.

Der gemeinnützige Frauen-Verein wird wieder einen

Glättekurs

abhalten.

Nach Belieben können nur die Vormittags- od. auch nur die Nachmittagsstunden besucht werden. Kursgeld **5 Fr.** — Anmeldung bei Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke.

Der Vorstand.

Anzeige & Empfehlung.

Anläßlich des **Wohnungswechsels** bringe in empfehlende Erinnerung mein frisch assortirtes Lager in

Woll- und Mercerie-Waaren,

Baumwoll-Garnen, Rahmenarbeiten, Stickereien, Vorhänge Teppiche, farbige u. weiße **Spitzen** und **Broderien,** eine Parthie billige **Hemden-Einsätze** und **Kragen, Häkelfaden,** engl. **Garn** 2c. 2c.

Anna Hanhart,
vormals Milchgasse, jetzt **Schmiedgasse Nr. 232.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit dem Tit. Publikum bekannt, daß ich von nun an die (1244

Wascherei und Glätterei

betreiben werde und empfehle mich deßhalb ergebenst für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und geschmackvoller Bedienung, womöglichst billige Preise haltend. Auch werden Stören angenommen.

Aarau, den 12. März 1891.

Frau **Bertschi,** Schreiners, Halden 286.

Wohnungswechsel.

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum bekannt, daß sie von heute an im Hause des Hrn. **Waßmer-Boß** sel. wohnt und empfiehlt sich geneigtem Zuspruch angelegenst.

1310) **Marie Wächter,** Hebamme.

Auf dem **Telegraphenbureau Aarau** wird ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen als **Laufbursche** eingestellt. Nähere Auskunft ertheilt

per Telegr.-Bureau:
Lüthy.

Blousen

in Baumwollflanell empfiehlt billigst
1346] **E. Haßler-Hunziker**

Den neuesten

Bleistiftspitzer „Granat",

das Vollkommenste was bis jetzt in dieser Art fabrizirt worden ist, empfiehlt höflich (1259

G. Zebert-Altorfer.

Junges fettes Schafffleisch

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Feiner Chinesischer Thee

per ½ Pfund à 1 Fr.
empfiehlt bestens 1247

E. Guggisberg.

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

General-Versammlung

Dienstag den 17. März, Abends 8 Uhr
in der
Bierbrauerei Holzach.

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahlen.
3. Rechnungsablage.
4. Verschiedenes.

Unentschuldigt ausbleibende Aussteller werden gebüßt.

Der Vorstand.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf **7%** festgesetzt.

Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kasse** eingelöst. (1327

Aarau, den 16. März 1891.

Die Verwaltung:
Hemmeler.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.

Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz,** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Futterbaukurs Muhen.

Im Einverständniß des landw. Bezirksvereins Aarau läßt die landw. Genossenschaft Muhen diesen Frühling und Sommer unter Leitung der Herren Landwirthschaftslehrer Abt und Hannemann einen Futterbaukurs abhalten. Derselbe dauert 6 Tage, wovon 3 auf den Frühling und 3 auf den Sommer fallen. Das Kursgeld beträgt für den Theilnehmer Fr. 5, welche der Anmeldung beizulegen sind.

Anmeldungen und Anfragen nehmen bis **19. April** entgegen:

Muhen, im März 1891

Ad. Keppler,
oder **S. Künzli,** Gdammann.

Das

Aarg. Kantonal-Schützenfest

in Bremgarten
vom 12. bis 19. Juli 1891

eröffnet hiemit für die Uebernahme der Festwirthschaft freie Concurrenz. Bewerber für dieselbe haben ihre Anmeldungen bis **15. April dem Wirthschaftskomité** franco einzureichen, bei welchem auch der Wirthschafts-Vertrag eingesehen werden kann. (O. 8662 F.)

Gerichtliche Weinsteigerung.

Im Concurse über die Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern werden **Donnerstag den 2. April** nächsthin, und, wenn nöthig, die folgenden Tage, von Vormittags 10 Uhr an

im Lagerhaus Aarau

gegen **Baarzahlung** faßweise versteigert:

Circa 350 Hektoliter ital. Coupirwein, roth			Alles ohne Gebinde
„ 140	„	Ripolo Rothwein	
„ 150	„	Dalmatiner Rothwein	

Die einzelnen Fässer enthalten je ca. 600 Liter.

Näheres über Zumessung und Abfuhr bei der hierseitigen Gerichtskanzlei.

Aarau, 13. März 1891.

Der Gerichtspräsident:
Müri.

1353]

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3 ½ %** auf **1** Jahr fest
2. zu **3 ¾ %** „ **3** „ „
3. zu **4 %** „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

120

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133 können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich** (M.6275Z)

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

2 In allen Apotheken zu haben. (H5094. J.)

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des
Herrn Musikdirektor **Rödelberger**
Samstag den 21. März, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung von
Frau Professor **RITTER-HÆCKER** aus Würzburg.

Aufführung der **Velleda** für Männerchor von Brambach.

Programm und Näheres folgt.

Tricotaillen

in großer, frischer Auswahl soeben eingetroffen
Mina Blume,
vis-à-vis dem Storchen

Confirmanden-Anzüge

in
Merinos & Cachemire
100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Bouksкin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.

Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Friedhof.

Besorgung der Gräber; Instandhaltung der Denkmäler

Die Bestattungsordnung v. 17. März 1876 schreibt in § 20 l. 1 3 vor:

„Schadhafte oder dem Umsturz drohende Denkzeichen sind durch die betreffenden Verwandten der Verstorbenen in gehörigen Stand zu bringen, andernfalls dieselben beseitigt werden."

Der § 21 sagt:

„Gräber, welche nicht in geordneter Weise eingefaßt sind oder von den Hinterlassenen nicht besorgt werden, sind von Polizei wegen zu unterhalten. Sie sollen mit Bruchsteinen eingefaßt und mit grünem Rasen bepflanzt werden. Zahlungsunfähige Hinterlassene sollen zum Ersatz der Kosten angegangen werden."

Mit Rücksicht darauf, daß auf dem Friedhof sehr viele beschädigte und umgestürzte Denkzeichen, sowie nachlässig oder gar nicht besorgte Gräber sich befinden, werden vorstehende Vorschriften neuerdings in Erinnerung gerufen mit dem Beifügen,

1) daß diejenigen schadhaften und umgestürzten, oder dem Umsturz drohenden Denkzeichen, welche bis **1. Mai** nächsthin nicht in Stand gestellt sind, nach verstoffenem Termin beseitigt werden.
2) Dem Stadt- und Friedhofgärtner, Hrn. Julius Vogler, Entfelderstraße 970, ist bis zum **1. April** nächsthin **anzuzeigen, welche Gräber demselben zur Besorgung** im Sinne der Instruktion vom 27. März 1885, Abtheil. II 1—4*) **übergeben werden wollen.**

Nach Ablauf obigen Termins werden unbesorgte Gräber nach Vorschrift des § 21 der Bestattungsordnung auf Kosten der Angehörigen **„von Polizei wegen"** unterhalten.

Aarau, am 10. März 1891. **Die Friedhofkommission.**

*a. Für eine neue Stein-Einfassung	. . . . .	Fr. 2. —
b. Für eine neue Buchs-Einfassung	. . . . .	„ 3. —
c. Für die Bepflanzung des Innern der Grabstäche	. . . . .	„ 3. —
d. Gelieferte Pflanzen sind nach den laufenden Preisen zu berechnen.		
Für die Gräberbesorgung:		
a. Für das Grab eines Erwachsenen	. . . . .	Fr. 1. 20
b. Für das Grab eines Kindes	. . . . .	„ 1. —

Rechnungsausstellung Anfangs November.

Holz-Steigerungen.

1. **Dienstag den 17. März** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterforst" bei Möhlin, aus dem dortigen Dunkelschlage und aus Durchforstungen: Eine Parthie Föhren: 66 Stück mit 51,38 m³, 4 Sagholzer mit 3,56 m³, 20 Stück Bauhölzer mit 14,70 m³, 5 Eichle mit 1,77 m³, 815 starke Gerüststangen, 174 Halbstangen, 86 Baumstecken, 10 Ster Laubholzprügel und 1432 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

2. **Mittwoch den 18. März** nächsthin, von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Ehhalde" bei Wittnau, an der Straße nach Kienberg: 5 Buchen mit 3,20 m³, 70 Ahorn- und 20 Eichenstangen, 190 Ster Buchenspälten und -Prügel, 12 Ster Mischelholz und 3300 Wellen. Alles Holz ist an der Kienbergerstraße aufgesetzt.

3. **Samstag den 21. März,** von Vormittags 9 Uhr an, im Staatswalde „Homberg-Buhalde" bei Wittnau: 6 Stück Bauhölzer mit 3,41 m³, 22 Ster Tannenspälten und 560 Wellen

Sodann auf „Homberg-Eberze": 7 Stück Bauhölzer mit 2,62 m³, 42 Gerüststangen, 910 Stück Halbstangen, 900 Baumstecken, 4 Ster Tannenprügel und 1300 Durchforstungswellen, von denen 775 Stück auf der „Homberg-Ehhalde" sich befinden.

4. Nachmittags 2 Uhr am gleichen Tage im Gasthaus z. „Rößli" in Oberfrick aus den Staatswäldern „Homberg-Buhalde": ein Loos von 34 Sag- u. Bauhölzern mit 105,07 m³; von „Homberg-Eberze" ein Loos Windfallhölzer von 83 Stück mit 85,90 m³ und aus der „Ehhalde" ein Loos von 80 Stück Bauhölzer mit 78,09 m³. — Zur Besichtigung dieser drei Loose wende man sich an Staatsbannwart Hochreutiner in Wittnau.

Rheinfelden, den 10. März 1890.

E. Brenner, Kreisförster

Zur Weinbereitung empfehle
Weinbeeren,
Zucker,
Weinsteinsäure
in prima Waare zu billigsten Preisen
988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Röhren

zu **Wasser-, Rauch- u. Abtrittleitungen**
Cementbodenplatten,
glatt, gerippt und farbig;
Cementbausteine
Dachpappen,
Carbolineum
liefern zu billigsten Preisen (A 41 Q
Richner & Rothpletz,
AARAU.

Große freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 18. und **Samstag den 21. März,** Vormittags 9 Uhr anfangend, wird in der **Ochsenscheuer** neben dem Saalbau, ein **großes Lager von Waarenvorräthe,** bestehend aus

Möbeln, Kleider, Hemden, Schuh- und Kurz-Waaren

einer **öffentlichen Versteigerung** zu allen Preisen ausgesetzt und ladet Kauf- bezw. Steigerungslustige höfl. ein (1324
L. Dreßler, Camillascas Nachfolger,
Aarau.

Empfehle meinen soeben eingetroffenen vorzüglichen
Coupir-Wein
sowie meine übrigen **weißen** und **rothen**
Toskaner-Weine
zu billigen Preisen.
Abgabe von 2 Liter an.
1100 Frau **Zimmermann-Stauffer**
in Brugg.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 11. **Aarau,** den 14. März 1891.

Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,80	209,50	—	209.50	3 %
Deutsche Bankplätze	124,40	124,25	—	124,30	3 „
Brüssel Antwerpen	100.45	100,30	—	100,30	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,65	99,50	—	—	6 „
London Banksicht	25,33	25,29	—	25,32	3 „
London Cheque	25,35	25,31	—	—	—
Paris und Lyon	100,45	100,35	—	100,37½	3 „
Wien	221,50	220,—	—	220,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau. Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	786	780	—
Nordostbahn Stamm	731	730	—
„ Prioritäten	—	—	—
Union Suisse Stamm	622	620	—
„ „ Prioritäten	—	—	—
Centralbahn	869	868	—
Jura-Simplon Stamm	177	176	—
und Prioritäten	600	595	
Aarg. Creditanstalt	605	590	—
Aarg. Bank *	—	275	—
Bank Zofingen *	500	495	—
Bank Baden	560	—	—
Banque foncière du Jura	534	530	533
Basler Bankverein	838	837	—
Basler Depositenbank *	6000	5900	—
Basler Handelsbank	702	701	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	555	552	553
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	810	800	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	783	—
Eidg. Bank	651	650	—
Schweiz. Kreditanstalt	853	851	—
Züricher Bankverein *	739	737	—
Bank in Winterthur	496	494	—
„ „ Prioritäten	440	427	—
Schweiz. Unionbank *	567	564	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100,2	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98,2	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100	99,2	—
ditto 1889	100	99,3	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,8	90,2	—
* Ex-Coupon			

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,2	98	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98	97,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	—	97,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur-Anl.	111,5	110	—
3 „ Kanton Genf	102,2	102	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	84	82,5	
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,5	—
4 „ 1887	—	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,7	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102	101,9	—
4 „ dto. 1883—1957	102	101,1	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	103,5	102,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,5	101,8
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,5	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	—	97,5
4 „ dto. mit Staatsgarantie	—	100	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102,2	102	—
dto. II. „	102,2	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,6	100,5	100,6
4 Banca naz. ored. fond	96	95	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½%
in laufende „ 3½% } verzinslich
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften zu verkaufen:



1. Das Wohnhaus mit Hintergebäude Nr. 923 und 924.
2. Das Fabrikgebäude Nr. 945
für jedes Gewerbe geeignet.
Nähere Auskunft ertheilt [1281
Fritz Ernst-Käser, Röhrenfabrikant.

Zum Verkaufe

wir Altershalber angetragen:
Eine an einem eidg. Waffenplatz der nördlichen Schweiz etablirte und frequentirte (1314
Speisewirthschaft
mit **Garten, Anlagen** und **Zubehörde.**
Das Verkaufsobjekt enthält: Einen Wein- und einen Bierkeller; im Plainpied ein großes Lokal, in dem die Wirthschaft betrieben wird, sowie eine geräumige Küche; im ersten Stock vier helle Zimmer und Küche, sodann einen großen Estrich. Das Wirthschaftsmobiliar wird mit in den Kauf gegeben.
Jungen, tüchtigen und strebsamen Leuten ist hier Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz zu verschaffen.
Die Kaufs- und Zahlungsbedinge werden günstig gestellt.
Jede wünschbare Auskunft ertheilt bereitwilligst
Aarau, 13. März 1891.
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:
Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes



Wohnhaus Nro. 1060
an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**
Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.
Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen.**
Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Verkaufs-Antrag.



Es wird zum Verkauf ausgeboten: Ein in der Nähe der Stadt Aarau stehendes, massiv gebautes **Gebäude,** enthaltend eine **Weintrotte** und einer aus 4 hellen, geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich bestehenden **Wohnung,** nebst ca. 4½ Jucharten **Rebland,** in einem Umschwung um das Gebäude.
Die Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen werden günstig gestellt und können eingesehen werden, bei dem jederzeit gerne Auskunft ertheilenden, mit dem Verkaufe
Beauftragten:
1248) **H. Heller,** Rechtsagent.
Aarau, 12. März 1891.

Landgut-Verpachtung.



Im Kanton Solothurn, ca. 1 Stunde von der Stadt Aarau wird ein **Landgut** von 30—45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit geräumigen Gebäulichkeiten billig verpachtet durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe, Verkäufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1234

Konkurrenz-Eröffnung.

In Folge Beschlusses der Einwohner-Gemeinde **Biberstein** soll das dasige Schulhaus **neu verputzt** werden. Bezüglich der Uebernahme und Ausführung der daherigen Arbeiten wird hiemit **Konkurrenz eröffnet** und werden Uebernehmer derselben eingeladen, Uebernahms-Offerten bis zum **28. dieses Monats** dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen, welcher auch über die auszuführenden Arbeiten Auskunft ertheilt.
Biberstein, 12. März 1891.
Der Gemeindeammann:
Joh. Schärer.
Der Gemeindeschreiber:
F. Baumann.

Konkurrenzeröffnung für Schreinerarbeiten.

Für das chemische Laboratorium der Kantonsschule sind
11 Experimentirtische,
2 lange Tische,
2 zweithürige Schränke anzufertigen.
Vertragsentwurf u. Muster können im Bureau des Hochbaumeisters eingesehen werden. Eingaben sind bis zum **22. März** einzureichen.
Aarau, 11. März 1891. **Baudirektion.**

Ausschreibung.

Beim **Kantonsschülerhaus** ist eine **Einfriedigung** aus Eisen und Holz zu erstellen. Die bezügliche Vorschrift liegt im Bureau des Hochbaumeisters auf. Eingaben für die Ausführung sind bis zum **29. März** einzureichen.
Aarau, 12. März 1890. **Baudirektion.**

Waldshut.
Krämer- & Viehmarkt.
Mittwoch den 18. März 1891.

Aarau, Mittwoch 18. März 1891. № 64. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zielpunkte unseres Wehrwesens.*)

Toast des Herrn Major Fisch
am Banket der aarg. Offiziersgesellschaft d. 15. März 1891.

Werthe Kameraden!

Die Kriegsgeschichte lehrt, daß diejenige Organisation des Wehrwesens die größte Kraftentfaltung zu bewirken vermag, welche in allen Theilen dem Charakter von Land und Leuten sich anpaßt. Unter dem Einfluß des fremden Kriegsdienstes und der stehenden Heere ist gegen diesen Grundsatz bei uns lang und viel gesündigt worden und genau im gleichen Maße sehen wir die militärische Leistungsfähigkeit der Eidgenossen zurückgehen.

Fast drei Jahrhunderte lang haben unsere Vorfahren nicht nur auf den Schlachtfeldern gewaltigen Ruhm erstritten, sondern zugleich durch ihre militärischen Einrichtungen für die andern Staaten Europa's als nachahmungswerthes Muster gegolten. Es war das zu einer Zeit, als Wehrhaftigkeit für den Bürger ebenso selbstverständlich war, wie heute seine Erwerbsfähigkeit und der Waffendienst in Ausrüstung, Ausbildung und Verpflegung sich vollständig dem Charakter von Land und Volk anschloß. Als aber der fast ausschließliche Gebrauch der Feuerwaffen geniale Feldherren, wie Gustav Adolf und Friedrich den Großen zu einer neuen Taktik führte, da sank die alt-schweizerische Kriegskunst mit ihrem ächt nationalen Gepräge schnell in Vergessenheit. Unsere Väter sahen sich sogar genöthigt, die neuen Einrichtungen des Auslandes, die Trennung der kriegerischen Ausbildung von der Jugenderziehung, das Exerziren, die Uniformen, die Kasernen u. s. w. im eigenen Lande einzuführen. Ihre zahlreich in auswärtigen Heeren dienenden Söhne brachten die fremden Vorbilder als unanfechtbare Muster mit nach Hause und je mehr allmählig das eigene Wehrwesen in Folge der veränderten politischen und sozialen Verhältnisse zerfiel, um so weniger verstund man in der fremden Form das Nothwendige vom Unwesentlichen und Ueberflüssigen zu unterscheiden. Allein es ist eine Thatsache, daß dieser fremde Formalismus in seiner manigfachen Erscheinung, seinen durchaus unfeldmäßigen Uniformen, seinem Parade-Drill, kurz diese ganze kritiklose Nachahmung alles dessen, was fremde Armeen pflegten und festhielten, der alt-schweizerischen Wehr- und Waffenfreunde einen schweren Stoß versetzt haben. Unser Volk, in seinen kernhaftesten Elementen allem unnützen Formalismus abgeneigt, ward dadurch dem Militärwesen entfremdet.

Doch Zeiten äußerer Gefahr bewiesen, daß es in seinem innersten Wesen sich nur von der neuen Form abgewendet, keineswegs aber den alten Geist eingebüßt hatte. Die traurigen Tage von 1798, dann in neuerer Zeit die gewaltige nationale Begeisterung bei Anlaß des Neuenburgerhandels und des deutsch-französischen Krieges lieferten erhebende Zeugnisse, daß die Söhne der Väter nicht ganz unwürdig.

Der durch die Bundesverfassung von 1848 geweihte und gestärkte Geist hatte unverkennbar auch den Sinn für nationale Wehrfähigkeit gehoben. So brachte das Jahr 1874 durch Bundesverfassung und Militärorganisation eine Neugestaltung unseres Heerwesens, die erst unser Land und Volk wirklich feldtüchtig und kriegstauglich gemacht hat. Freilich, den nationalen Charakter des Wehrwesens, der allein die vollste Verwerthung unserer Kräfte für die Landesvertheidigung ermöglicht und sicher stellt, hat sie uns noch nicht völlig zurückgebracht.

Trotz manchen Aenderungen und Verbesserungen haben wir noch immer eine Uniformirung, die weder hinreichend feldmäßig, noch billig zu beschaffen, sondern zum guten Theil noch Paradeprunk ist. Noch immer huldigen auch wir einem Formalismus, der keineswegs eine unumgängliche Forderung der das Gefechtsfeld beherrschenden Faktoren ist, vielmehr mit denselben im Widerspruch steht. Noch immer wird vielfach dem Drill als obersten Gebote gehuldigt und die Erziehung vernachlässigt. Noch immer gilt Vielen unter uns in ihrer Verehrung für das Fremde die Kritik des kecken Jägers in Schillers Wallenstein: „Wie er räuspert, und wie er spuckt, das habt Ihr ihm glücklich abgeguckt".

Doch all' das widerstrebt dem Charakter unseres Volkes und thut der Volksthümlichkeit des Militärwesens Abbruch, so stark sonst die Sympathieen für dasselbe sein mögen.

(Schluß folgt.)

*) Auf Wunsch von Offizieren haben wir um die Publikation nachgesucht. Red.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Die wichtigsten Traktanden der bevorstehenden Session sind folgende: Botschaft und Beschlussesentwurf betreffend Ankauf von Centralbahnaktien, Gesetz betreffend kaufmännisches Bildungswesen, Veröffentlichung der Verhandlungen der eidg. Räthe, Revision der Bundesverfassung, Landesmuseum, Lombach-Korrektion, politische Rechte, zivilrechtliche Verhältnisse, Auslieferung gegenüber dem Ausland, Tessiner Angelegenheit, Banknotenfrage, Anlage der eidgenössischen Staatsgelder, Zolltarif, Rekurs der Regierung von Bern u. s. f. betreffend das Schächten, revidirtes Gesetz betreffend Jagd und Vogelschutz, Eisenbahnkonzessionen (Lauterbrunnen-Jungfrau, Basel-Sissach-Aarau, Brunnen-Frohnalp, St. Gallen-Rapperswyl und Samstagern-Zug, Lauterbrunnen-Visp, Landquart- oder Felsenau-Chur, Huttwyl-Wohlhausen und Interlaken-Harder), Revision des Posttaxengesetzes, Postgebäude in Zürich (Erweiterung des Bauplatzes), Neuenburg (Erwerbung eines Bauplatzes) und Glarus.

— Bundesstadt, 17. März. Aus dem Bundesrath. Dem zum Konsul beförderten derzeitigen französischen Vizekonsul, Hrn. Vicomte de Jouffroy d'Albam, in Zürich, wird das Exequatur ertheilt.

Der Geschäftsbericht des Departements des Auswärtigen, Auswanderungswesen, administr. Sektion, und der Abtheilung „Geistiges Eigenthum" pro 1890 wird genehmigt.

Das Militärdepartement beabsichtigt, die Inspektion am Truppenzusammenzug, welche bisher einen besondern Tag für sich in Anspruch nahm, in Zukunft mit einem fünften (oder sechsten) Manövertag zu verbinden. Der Bundesrath erhebt hiegegen keine Einwendung.

Das Landwirthschaftsdepartement wird ermächtigt, an den jährlichen Stutfohlenschauen schöne, kräftige, nicht über 7 Jahre alte Vollblut- und edle Halbblutstuten in dem Sinne zur Zucht „anzuerkennen" und prämiiren zu lassen, daß den Besitzern derselben für das erste lebensfähige und von einem „anerkannten" Hengste abstammende Fohlen, welches diese Stuten werfen werden, eine Prämie von 280 Fr. verabfolgt wird.

Das Militärdepartement wird ersucht, die Frage zu prüfen, ob nicht edle Stuten aus der Regieanstalt und dem Remontendepot zu einem billigen Selbstkostenpreis an gut empfohlene Pferdezüchter abgegeben werden könnten und ob die zur Zucht noch tauglichen ausrangirten weiblichen Militärpferde nicht auf Verlangen an ebenfalls gut empfohlene Pferdezüchter verkauft werden sollten.

Die Kommission der Gottfried Keller-Stiftung wird auf eine Amtsdauer von drei Jahren (Art. 3 der Stiftungsurkunde) ernannt aus folgenden Herren: Prof. A. Böcklin in Zürich; Prof. Rud. Rahn in Zürich; Karl Braun, Conservator, in Zürich; Prof. H. Auer, Architekt, in Bern; A. Anker, Maler, in Ins.

Den eidg. Räthen wird der Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Anlage eidg. Staatsgelder und der Spezialfonds vorgelegt.

— Gotthardbefestigung. Die „Gazeta di Torino" bringt folgende Nachricht: „Wie in Berlin versichert wird, theilte der deutsche Generalstab dem italienischen die Pläne der Gotthardbefestigung mit."

Wie gelangte der deutsche Generalstab in den Besitz dieser Pläne?

— Die siebente Liste der Gabensammlung für das Tellmonument beträgt im Ganzen Fr. 49,752. 13.

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Sie blieb stehen, schaute zurück und erblickte ihr Körbchen, das er in seiner Hand hielt. Klopfenden Herzens beobachtete er, ob sie kommen werde, — dann kam sie mit gerötheten Wangen langsam, aber ernst und zugleich vertrauensvoll. Sie nahm das Körbchen in ihre Hand.

„Warum liefen Sie weg?" fragte der „Wilde" mit leiser Stimme. „Fürchten Sie, ich würde Ihnen etwas zu Leide thun?"

Ein Lächeln, licht wie das eines Kindes und zugleich ernst wie das eines Weibes, überflog ihr Antlitz, als sie antwortete: „Mir etwas zu Leide thun? Nein, warum sollten Sie das?" und ihre Blicke begegneten den seinigen freimüthig und mit einem unschuldigen Staunen.

„Warum sollte ich, wirklich?" erwiderte er. „Es würde mir leid gethan haben, wenn Sie gegangen wären, da ich Ihnen für die Freundlichkeit, welche Sie mir gestern Abend bewiesen haben, erst danken wollte."

Wie muthlos das klang — wie kühl, wie gewöhnlich! Er hatte dies aber zu spät empfunden.

„Sie haben mir nicht zu danken," erwiderte sie sanft.

„Gewiß," sagte er rasch. „Denn Ihre Fürsprache —" dann hielt er inne, indem er sich erinnerte, daß es sehr unschicklich sei, die Ungastfreundlichkeit ihres Vaters zu berühren; „ich benahm mich sehr unhöflich, wie ich es immer thue," fügte er hinzu, und zum ersten Male in seinem Leben — mit Bedauern.

„Wirklich?" sagte sie zweifelnd. „Ja, Sie waren naß und müde gestern Abend, und — und Sie müssen nicht böse denken von meinem Vater; denn er —"

„Sagen Sie nichts weiter. Ich wurde behandelt, wie ich es verdiente."

„Warum gingen Sie heute Morgen ohne Frühstück?" fragte sie plötzlich.

„Ich nahm es mit mir," sagte er vor sich niederblickend. „Es lag ja doch ein Stück Brod auf dem Tische."

„Trockenes Brod!" sagte sie mitleidsvoll. „Es thut mir leid; wenn ich nur gewußt hätte, würde ich etwas Milch mitgebracht haben."

„O, es hat mir gut geschmeckt."

Und nun gehen Sie nach Arkdale? sagte sie freundlich.

Er nickte. „Das heißt, nachdem ich noch ein wenig geruht habe. Ich habe keine Eile. Wollen Sie sich nicht niedersetzen und mir ein wenig Gesellschaft leisten, Una?"

Für sie lag nichts Befremdliches in dieser Bitte; ernst und natürlich setzte sie sich am Fuße einer alten Eiche nieder.

„Ihnen erscheint der Wald einsam, nicht wahr?" sagte sie, indem sie ihn mit kindlicher Unbefangenheit anblickte.

„Ja, wirklich," erwiderte er; „und doch wohl auch Ihnen?"

„Nein; aber das hat seinen Grund darin, daß ich es so gewohnt bin und keinen anderen Ort gesehen habe."

„Sie haben immer hier gewohnt?" fragte er erstaunt.

„Seit ich drei Jahre alt war, immer," war ihre Antwort; „achtzehn Jahre lang."

„Achtzehn Jahre! dann sind Sie einundzwanzig Jahre alt?"

„Ja, und wie alt sind Sie?" fragte sie ruhig und unbefangen.

Sorgsam jede Spur seiner Ueberraschung, welche diese Frage verursachte, verbergend, sagte er:

„Fünfundzwanzig Jahre!"

„Fünfundzwanzig! Und Sie lebten während dieser ganzen Zeit in der Welt?"

„Ja gewiß," erwiderte er.

Sie seufzte und lächelte dann sanft.

„Und gehen Sie auch wieder in die Welt zurück? Sie werden nie wieder in den Wald kommen, während ich hier wohnen bleiben werde, bis ich sterbe. Klingt Ihnen das seltsam?"

Er stutzte. War es möglich, daß sie —

„Wollen Sie sagen, daß Sie niemals außerhalb des Waldes waren?" sagte er, sich auf den Ellbogen stützend und sie staunend anschauend.

„Ja, ich war niemals außerhalb des Waldes, seit ich hierhergekommen."

„Aber — warum nicht?" fragte er.

Sie dachte einen Augenblick, vor sich niederblickend, nach, dann wieder schaute sie ihn an.

„Ich weiß es nicht," erwiderte sie einfach.

„Aber es muß doch ein Grund dafür vorhanden sein!" sagte er. „Waren Sie auch noch nicht in Arkdale oder in Wermsley?"

„Nein," sagte sie lächelnd. „Erzählen Sie mir davon. Ist's dort schön und giebt's dort Theater und große Parks

Kantonales.

Aargau.

* Großer Rath.

Sitzung vom 17. März.

Herr G. Richner in Gränichen interpellirt die Regierung über das Schicksal der s. Z. gestellten Motion Renold betreffend Rücktritt aus dem Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel.

Herr Regierungsrath Ringier beantwortet diese Anfrage dahin, daß die Staatswirthschaftsdirektion sich mit dieser Frage beschäftigt habe, aber mit Rücksicht darauf, daß durch die aarg. Regierung ein neues Währschaftsgesetz vorbereitet werde, mit dessen Ausarbeitung der Herr Justizdirektor beauftragt sei, sei die Motion nicht weiter behandelt worden.

Herr Strähl, Zofingen, stellt folgenden Antrag:

Der Regierungsrath werde eingeladen, auf die nächste Sitzung Bericht und Anträge über den Rücktritt aus dem Konkordat zu stellen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Herr Pfarrer Knecht ersucht den Regierungsrath spez. die Erziehungsdirektion um Auskunft über den Gang der Verhandlungen über den konfessionellen Religionsunterricht an der Kantonsschule.

Die römisch-katholische Synode habe s. Z. ein Gesuch um Ertheilung des konfessionellen Unterrichtes eingereicht.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer erklärt, daß in der Angelegenheit in der Weise Schritte gethan seien, als die protestantische wie die christkatholische Synode zur Vernehmlassung eingeladen worden seien. Bis zur Stunde sei aber jeder Bericht dieser beiden Synoden ausgeblieben und so sei er auch nicht im Falle, weitere Aufschlüsse ertheilen zu können. Der Interpellant erklärt sich befriedigt.

An der Tagesordnung ist die 2. Berathung über das Einführungsgesetz für den Kanton Aargau zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs.

Namens der Kommission referirt Herr Fürsprecher Kurz. Capitel 3, Aufsichtsbehörden, war im bisherigen Entwurf die Aufsicht über die Betreibungsämter dem Bezirksamt und diejenige über die Konkursämter dem Gerichtspräsident zugewiesen. Man hat nun aber gefunden, daß dieser Dualismus der Aufsichts-Instanzen ebenso unpraktisch als inkonsequent sei mit Rücksicht darauf, daß das Obergericht die Oberaufsicht über beide Unterbehörden führe. Die Commission schlägt deshalb vor, die Aufsicht sowohl über die Konkursämter als auch die Betreibungsämter dem Gerichtspräsident zu übertragen, welcher Vorschlag angenommen wird.

Die Zulässigkeit des Eides in Civilrechtsstreitfällen aus dem Betreibungs- und Konkursrecht veranlaßt eine längere Diskussion. Die Commission will den betr. Passus (§ 37 lemma 2 ganz streichen und dem Richter die freie Beweiswürdigung vorbehalten. Gegen diesen Standpunkt wird aber durch die Herren Isler, Billiger und Strähl Einwendung erhoben und es wird schließlich der Antrag des Hrn. Billiger mit einem Amendement des Hrn. Strähl angenommen, wonach der Richter in freier Beweiswürdigung entscheidet, dagegen ihm gestattet ist, die Parteien über entscheidende Thatsachen persönlich zu befragen. Wissentlich unwahre Angaben werden zuchtpolizeilich bestraft.

Die übrigen Abänderungsvorschläge der Commission werden mit einigen Modifikationen angenommen.

Die Hauptfrage in der Berathung dieser Gesetzes-Materie bildet die öffentliche rechtliche Folge an eine fruchtlos durchgeführte Pfändung.

Schon in der Kommission bildete sich darüber eine Meinungsverschiedenheit.

Die Mehrheit, für welche Hr. Ursprung spricht, will solche Ausgepfändete auf die gleiche Linie stellen, wie Vergeltstagte, d. h. es soll jenen gleich diesen das Aktivbürgerrecht entzogen werden, sofern sie nicht nachzuweisen vermögen, daß sie ohne direktes eigenes Verschulden zahlungsunfähig geworden.

Die Minderheit (Referent Hr. Fürsprech Kurz) will mit der Festsetzung dieser öffentlich-rechtlichen Folgen bis zum Erlaß neuer Bestimmungen zuwarten. Man müsse doch einen Unterschied machen zwischen Konkursiten und bloßen Ausgepfändeten.

Die Diskussion wird benutzt von den HH. Billiger, Jäger, Jenni, Strähl, Oberst Marti und Isler.

In der Hauptabstimmung wird folgender Antrag des Hrn. Isler gegenüber demjenigen der Kommissionsminderheit angenommen:

Personen, welche fruchtlos gepfändet worden sind (Art. 115 und 145 B. G.), werden im Falle des Verschuldens auf die Dauer von 1—10 Jahren in ihrem Aktivbürgerrechte eingestellt. Der Betreibungsbeamte hat von jeder gänzlich oder theilweise fruchtlosen Pfändung dem Bezirksgerichte Anzeige zu machen. Das Bezirksgericht entscheidet nach freiem Ermessen in jedem einzelnen Falle von fruchtloser Pfändung über den Eintritt und die Dauer der Einstellung im Aktivbürgerrechte.

Gegen den Entscheid ist die Weiterziehung an das Obergericht zulässig.

Jede Aktivbürgerrechtseinstellung soll dem Gemeinderathe des Wohnortes und des Bürgerortes des Schuldners angezeigt werden.

Schließlich wird das Gesetz in globo angenommen.

Resultat der Wahlen:

Sämmtliche Wahlen wurden im ersten Wahlgang beendigt. Es wurden gewählt:

1. Zum Präsidenten des Großen Rathes bei einem absoluten Mehr von 47 Stimmen: Herr Ständerath Kellersberger, bisheriger Vice-Präsident mit 82 Stimmen.

2. Zum Vice-Präsidenten bei 48 Stimmen absolutem Mehr: Herr Dr. Emil Frey in Brugg mit 65 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten: Ursprung 13, Marti und Strähl je 5, Weißenbach 4, und Jenny und Villiger je 1.

3. Als Stimmenzähler: Absolutes Mehr 48.
Herr Alfr. Zehnder, Birmenstorf mit 92 Stimmen.
„ Adolf Karrer, Teufenthal „ 84 „
„ Joh. Jakob Fischer „ 74 „
„ Burkhard, Pfarrer „ 67 „

4. Zu den Wahlausschuß: Absolutes Mehr 49 die Herren
Julius Fischer in Dottikon mit 92 Stimmen.
Blattner, Bezirksrichter, Küttigen „ 89 „
Marti-Sulzer in Frick „ 86 „
Keusch, Gbeammann, Boswyl „ 85 „
Lüscher, Gbeammann, Aarburg „ 81 „

5. Zum Landammann: Absolutes Mehr 56: Herr Dr. Fahrländer mit 102 Stimmen; Herr Käppeli erhielt 6 Stimmen und Herr Ringier 2.

6. Zum Landstatthalter: Absolutes Mehr 50: Herr Ringier mit 94 Stimmen.

7. Zum Obergerichtspräsident, absolutes Mehr 53: Herr Oberrichter Kalt mit 98 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten die Herren Dr. Frey 3 und Schneider und Keller je 2.

8. Zum Vizepräsident des Obergerichts, absolutes Mehr 52: Herr H. Rohr, Oberrichter, mit 82 St. Herr Keller erhielt 14, Herr Heuberger 3 und Herr Schneider 1 Stimme.

Da die Zeit schon zu sehr vorgerückt ist, so wird die Behandlung eines weitern Traktandums auf die nächste Großrathssitzung verschoben.

— Militärisches. Gestern sind die strammen Landwehrmänner vom Freiämterbataillon 46 zum Wiederholungskurs in Aarau eingerückt, der bis zum 23. März dauert. Die Mannen marschiren bereits nach dem neuen Exerzier-Reglement, nicht mehr in geschlossener Zugskolonne, sondern in Rotten zu 2 × 4, sogen. Korporalschaften.

— In Ennetbaden starb letzter Tage Herr W. Wegmann, Chef der mechanischen Werkstätte Wegmann u. Cie., an einer Lungenentzündung im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene war gebürtig von Seegräben bei Uster, gründete in den 50er Jahren in Ennetbaden eine Fabrik, die er als guter Fachmann durch rastlose Thätigkeit zu hoher Blüthe brachte.

— Alter Schuldschein. Eine Pergamenturkunde über eine Schuld, die fast 300 Jahre bestanden hat, befindet sich gegenwärtig in den Händen des Hrn. Posthalter Rohr in Mägenwyl. Die Urkunde, von einer Wittwe Peter Wasser in Lätten bei Zürich im Betrage von 200 Dukaten zu Gunsten des Bürgermeisters Kambli in Zürich lautend, datirt von Martini 1588, und ist erst am 21. März 1861 abbezahlt worden.

— Freiamt. (F.-Corresp.) Jüngst wurde in diesem Blatte der Unfall erwähnt, der sich in Benzenschwyl zugetragen, wonach ein Jüngling in einem Nachbarhause aus Scherz eine Waffe ergriff und auf eine Frauensperson zielte, wobei — da die Waffe geladen war — letztere getödtet wurde. Nun ist der Thäter verurtheilt worden und zwar — — zu drei Monaten Haft, davon aber noch abzüglich die Untersuchungshaft; derjenige, der die geladene Waffe im Hause hatte, wurde aber zu einer Geldbuße von 20 Fr. verurtheilt. Kuriose Rechtsanschauung! —

Viele Bauern klagen hierzulande, daß die Saat — vorzüglich der Roggen — bedeutend unter dem Einfluß der Schneedecke, die allzu lange Bestand hatte, gelitten habe. Ein großer Theil ist abgefault. —

— Kreis Mettau. (Eingef.) Auf erfolgte Einladung hin versammelten sich am Sonntag den 15. März die Abgeordneten der tit. Gemeinderäthe, sowie die Mitglieder der Feuerwehren aus den einzelnen Gemeinden des Kreises Mettau in der Speisewirthschaft Hollinger in Wil. Der Bezirksexperte für das Feuerwehrwesen, Herr Lehrer und Konferenzdirektor Mösch von Frick, machte in einem ausführlichen und wohldurchdachten Referate die Versammlung bekannt mit dem Branddienste nach den Grundsätzen der Gegenwart. Der anregende, lebendige Vortrag wurde von allen Anwesenden mit großem Interesse angehört. Bei der Diskussion wurde beinahe einstimmig der Wunsch ausgesprochen, es sollen beim Erlasse eines neuen Gesetzes über das Feuerwehrwesen die Anträge der Feuerwehrsektion Rheinfelden dem Gesetzgeber zur Berücksichtigung empfohlen werden.

— Letzten Freitag starb in dem seltenen Alter von 98½ Jahren Alt-Bezirksrichter J. Zimmerli in Ryken, Vater des Bezirksamtmanns Zimmerli in Zofingen. — Der ehrwürdige Greis erfreute sich noch bis vor kurzer Zeit einer verhältnißmäßig großen Rüstigkeit.

Solothurn.

— In Büttwil sind Samstag Nachmittags Wohnhaus und Scheune des Emil Kaiser, Posthalter, vollständig niedergebrannt. Zwei Kinder machten in der Scheune ein Feuer, welches so rasch um sich griff, daß es nicht mehr gedämmt werden konnte. Gebäude und Fahrhabe waren versichert.

— Oberrichter Sig. Misteli hat seine Demission von dieser Stelle eingereicht, um sich wieder dem Advokatenberufe zu widmen.

Zürich.

— In Affoltern (Bezirk Dielsdorf) ist am Sonntag ein Schlosser im Raufhandel erstochen worden.

— Der Kantonsrath hat die Regierung eingeladen zur Niedersetzung einer Kommission, mit der Aufgabe, die Mittel zur wirksamen Abhülfe des landwirthschaftlichen Nothstandes zu prüfen und Abhülfsvorschläge zu machen.

Bern.

— Die Stadt Biel will ihr eigenes Technikum nicht fallen lassen. Die Technikumskommission beantragt dem Gemeinderath, das westschweizerische Technikum weiterzuführen, die bestehenden Fachschulen, als: Uhrmacherschule mit Kleinmechanik, Elektrotechnik, Kunstgewerbe und Bautechnik, Eisenbahnschule beizubehalten; ferner bei den Staatssubventionen sich sofort um die gesetzlichen kantonalen und Bundessubventionen für alle diese Abtheilungen zu bewerben und die Bürgergemeinde Biel anzugehen, ihre für das kantonale Technikum zugesagte Subvention von 100,000 Fr. auf das westschweizerische Technikum zu übertragen.

— Auf dem Neuenburger See ist vergangenen Samstag Ingenieur Fritz Bürgi von Bern bei einer Segelpartie verunglückt. Das Schicksal des allgemein beliebten und vielversprechenden jungen Mannes, der vor etwa einem Jahre am eidgen. Polytechnikum mit Auszeichnung das Diplom als Ingenieur errang, findet allgemeine Theilnahme.

Thurgau.

— Am Dienstag ist zwischen Tägerweilen und Emmishofen vom letzten Bahnzug in der Richtung nach Konstanz ein italienischer Maurergeselle überfahren und sofort getödtet worden. Er war vorher vom Bahnwärter vom Bahnkörper weggewiesen worden, hatte diesen dann aber wieder betreten und als Weg benutzt.

St. Gallen.

— Im Jahre 1890 kamen in diesem Kanton 1187 Haftpflichtentschädigungsfälle im Fabrik- und Baugewerbe zur Anzeige, wofür 187,006 Franken ausbezahlt werden mußten. Im Jahre 1889 waren es erst 667 Fälle mit 97,530 Fr.

Waadt.

— Der 84jährige Alt-Nationalrath und Oberst Delaragaz starb letzten Samstag. Er war das letzte Mitglied der provisorischen Regierung von 1845 und beinahe 30 Jahre Führer der liberalen Partei.

Wallis.

— Ein Rabenvater ermordete in Fours sein adoptirtes 9jähriges Kind.

Ausland.

Amerika.

— Ueber die Greuel in New-Orleans wird weiter berichtet: Im letzten Mai hatte die „Maffia" eine andere Gesellschaft überrumpelt und 6 ihrer Gegner getödtet oder verwundet. Die Vendetta hatte damals schon 40 Italienern in New-Orleans das Leben gekostet. Die Behörden beschlossen darauf, die Strenge des Gesetzes gegen das Unwesen anzuwenden und der Polizeichef soll schon Alles zur Ueberführung der Verbrecher nöthige Material herbeigeschafft haben, als ihn die Kugel des Mörders traf. Die Mittheilungen über den eigentlichen Ursprung der Vendetta lauteten damals verschieden. Nach den Einen wurde der Polizeichef Hennessy von den Italienern verfolgt, weil er vor 12 Jahren die Auslieferung des „berühmten" italienischen Banditen Guiseppe Esposito an Italien durchsetzte. Nach den Andern war ein Streit zwischen italienischen Fruchthändlern aus Brodneid entstanden und als die Polizei den Morden ein Ende zu machen suchte, wandte sich der Haß der Italiener gegen den Polizeichef. Hennessy war der letzte einer im Süden bekannten Detektivfamilie. Sein Vater wurde 1877 und sein Bruder Michael 1883 in Honston (Texas) ermordet. Die sich bekämpfenden italienischen Gesellschaften sind die „Maffia" und die „Stoppaghera". Jede derselben besteht aus 200 und 300 Mann. Die Nachricht von der Ermordung Hennessys rief in New-Orleons große Aufregung hervor. In einer Sondersitzung des Stadtrathes wurde eine Botschaft des Bürgermeisters Shakespeare verlesen, welche sich über die That in scharfen Ausdrücken aussprach.

---

und Damen, die reiten und fahren, und eine Menge von Straßen?"

„O, das ist zu viel!" rief er aus. „Nein, nein. Es sind zwei ganz ordinäre Orte! Da sind keine Parks und keine Theater, weder in Arkdale noch in Wermsley; und höchstens alle Woche einmal möchten Sie eine Dame sehen, die ausreitet. Es sind beide blos Landstädte; da findet man so etwas nicht. Sie denken an London — und Orte, die sehr groß sind, wenn Sie von Theatern und dergleichen reden."

„Ja, London," sagte sie rasch. „Erzählen Sie mir von London — ich habe schon davon gelesen."

„Gelesen!" sagte der Wilde mit wenig verborgener Verachtung; „was nutzt Lesen, was nützen Bücher? Sie müssen das Leben selbst dort sehen."

Diese, auf Befehl eines sizilianischen Geheimbundes verübte Mordthat sei eine Schande für die Stadt und der Stadtrath möge Schritte ergreifen, damit die Geheimbündler aus dem Lande vertrieben würden. Der Stadtrath ernannte schließlich einen Ausschuß von 50 Bürgern, um die Angelegenheit zu untersuchen. Der Bürgermeister erhielt einen anonymen Brief, in welchem ihm gedroht, wurde, er werde das nächste Opfer sein. Die vermeintlichen Mörder Hennessy's waren sofort eingezogen worden. Am Tage darauf, 17. Oktober, erschien in dem Gefängnisse ein gewisser Thomas Dussy, ein Freund des erschossenen Polizeichefs Hennessy und verlangte einen des Mordes angeklagten Italiener zu sprechen. Als derselbe am Gitter erschien, um zu sehen, wer da sei, schoß ihn Dussy todt! Diese That wurde damals in New-Orleans allgemein gebilligt.

Ende November v. J. waren die Untersuchungen so weit vorgeschritten, daß 17 Italiener wegen der Ermordung des Polizeichefs Hennessy angeklagt worden. Man weiß nur, daß die Geschworenen am Freitag 6 Italiener freigesprochen und in Betreff 3 anderer aber über ein Verdikt sich nicht einigen konnten. Das erste Anzeichen des nahenden Sturmes war die Versammlung von mehreren tausend Personen um die Statue Clays. Die Menge hörte dort verschiedene heftige Reden an, in welchen gegen das Urtheil protestirt wurde. Dann ging's zum Gefängnisse und auf dem Wege dorthin wurden Waffenläden in Charles Street und Royal Street geplündert. Nachdem die Thore des Gefängnisses erbrochen waren, feuerte der wüthende Mob Salve auf Salve in die Zellen, in welchen sich die Italiener befanden, so daß diese von zahlreichen Kugeln durchbohrt niedersanken. Scoffedi und Politz wurden später an der Ecke von St. Anne und Liberty Street und Bugnetto in Orleans Street aufgehängt. Die Italiener schrieen und flehten um Gnade, allein man antwortete ihnen nur mit Flüchen und Kugeln. 10 Italiener wurden auf diese Weise im Gefängniß selbst erschossen, während 2 weitere, nachdem sie an den Laternenpfählen aufgeknüpft waren, zur Zielscheibe der Geschosse gemacht wurden. Dann begab sich der Mob zu O'Melley, dem Chef der privaten Geheimpolizei, welcher beschuldigt wird, die Jury „gefixt" zu haben. Die Menge fand ihn jedoch nicht. Sein Leben, sowie dasjenige der Geschworenen sind bedroht. O'Melley hat sich versteckt und will die Stadt verlassen. Nach vollbrachter That forderte ein Herr Parkerson, der Hauptsprecher auf der Morgenversammlung, die Menge auf, auseinanderzugehen. Man spendete ihm Beifall und nachdem er geendet hatte, trug ihn die Menge auf den Schultern, schreiend und Taschentücher schwenkend, durch Canal Street.

Australien.

— Aus Sydney wird über den Tod eines australischen Goldsuchers Folgendes geschrieben:

Der vor drei Tagen aus Samera in Cooktown eingetroffene Kuiter „Victor", auf dem sich als Passagiere einige 20 Goldsucher befinden, die insgesammt 80 Unzen gefunden haben, bringt schauerliche Nachrichten über die von Papuas auf Südost begangene Ermordung eines Goldsuchers mit Namen Beckham, vulgo „Greasy Bill". Dieser, ein etwas menschenscheuer, schon in vorgerückten Jahren stehender Mann, arbeitete ganz allein auf der östlichen Landzunge der Insel. Dort scheint er nun schon vor mindestens vier Monaten von den Insulanern überfallen und niedergemacht worden zu sein; da er aber, wie gesagt, mit Niemanden zu verkehren liebte, blieb sein plötzliches Verschwinden vorerst unentdeckt. Erst gegen Weihnachten erfuhren die übrigen Goldsucher durch Zufall aus dem Munde eines Eingeborenen, was sich zugetragen hatte. Darnach ist Beckham eines Tages plötzlich ohne jede Veranlassung von einer Schaar Papuas überfallen und durch einen wohlgezielten Speerwurf zu Boden gestreckt worden. Die Unmenschen weideten sich dann zunächst eine Weile an den Qualen ihres Opfers, hieben ihm dann den Kopf ab, der sie fein säuberlich neben den Rumpf auf den Boden legten, und schnitten endlich Herz und Leber heraus, um diese bei Gelegenheit eines großen Festgelages in ihrem Hauptdorfe zu verzehren.

Die Missethäter gehören nach Aussage des obenerwähnten Eingeborenen zu einem der Bergstämme. Sie sollen sehr aufgebracht über den armen Beckham gewesen sein, weil dieser ein ungewöhnlich zähes Leben hatte und trotz der ihm durch den Speerwurf beigebrachten fürchterlichen Verletzung lange Zeit nicht sterben wollte. Endlich gab die „Königin" — denn die Häuptlinge dieser Stämme pflegen eigenthümlicher Weise Königinnen genannt zu werden, — den Befehl, ihn vollends abzuschlachten. Als die Goldsucher den Thatverhalt erfuhren, machten sie sich sofort nach dem Dorfe der Schuldigen auf. Ihnen gesellten sich noch etwa 40 befreundete Eingeborene hinzu und es gelang ihnen, das Dorf vollständig in Brand zu stecken. Ein gleiches Schicksal erfuhren noch einige andere Dörfer, worauf die ergrimmten Goldsucher den Häuptlingen zu bedeuten gaben, sie würden keinen Mann am Leben lassen, wenn die Missethäter nicht auf der Stelle ausgeliefert würden. Das ist denn in der Folge geschehen, die Mörder sind ausgeliefert und bis zur Ankunft des Gouverneurs Mac Gregor in Ketten gelegt worden; nur der Häuptling, auf dessen Befehl und Anstiften die grausige That zurückzuführen ist, befindet sich noch auf freiem Fuße, dürfte aber ohne Zweifel ebenfalls ergriffen werden.

Die Ermordung des Czaren Alexander II. durch die Nihilisten.

Letzten Freitag waren es zehn Jahre seit dem Attentat, das dem Kaiser Alexander II. das Leben kostete.

Zur Erinnerung an den 13. März 1881 gibt ein Augenzeuge des Vorganges eine Schilderung desselben im Feuilleton der „Köln. Ztg" mit einer Frische und einem Detail, wie man sie kaum in den dannzumaligen Schilderungen las. Nachstehend die Hauptstelle. Der Kaiser hatte die Wachtparade abgenommen trotz den dringenden Vorstellungen des General Gouverneurs Loris Melikoff, der ihm die Versicherung gab, daß die Polizei schon in den nächsten Tagen aller Theilnehmer an dem, wie man aus verschiedenen Anzeichen schließen konnte, zweifellos geplanten Verbrechen sich werde bemächtigt haben. Dann fuhr er nach dem Palast der Großfürstin Katharina Michailowna. Nun erzählt der Augenzeuge:

Als der Wagen nach jenem Palaste einbog, erblickten einige Vorübergehende — wie die spätere Untersuchung ergab — an der Kasan'schen Brücke eine schwarzgekleidete Frauensperson, welche dreimal ein weißes Taschentuch zu Gesicht führte. Auf dieses verabredete Zeichen näherten sich einige Männer, meist in Bauerntracht, von verschiedenen Richtungen kommend, der längs des Katharinenkanals führenden Straße. In einem Hause der unweit gelegenen Gartenstraße schloß jedoch ein dort kürzlich eingezogener Käsehändler seinen Laden, was an einem Sonntag nicht auffallen konnte, und verließ mit seiner Frau die Wohnung. Folgenden Tages wurde dort eine Mine gefunden, welche nutzlos geworden war, nachdem der Czar seinen Rückgang über den Katharinenkanal angetreten hatte. In schneller Fahrt nahte der kaiserliche Wagen, geleitet von Mannschaften des militärischen Geleites; die Menge nahm ehrfurchtsvoll die Kopfbedeckung ab; schon wurde Hurrahrufen vernehmbar.

Da ertönte plötzlich ein donnernder Knall; hinter dem Wagen erblickte man Feuer und Rauch; Pflastersteine und Wagensplitter flogen in die Luft; die Pferde standen erschrocken still, und in der nächsten Nähe des Wagens wälzten sich einige Personen in ihrem Blute, Kosaken des kaiserlichen Geleites, einige Männer und Frauen auch ein kleiner Bäckerjunge, der jämmerlich aufschrie, fortwährend rufend: „Ich kann ja gar nichts davor!" bis nach wenigen Minuten der Tod ihm den Mund schloß. Der Kutscher des kaiserlichen Wagens, eine echt russische Erscheinung, mit langem Vollbart, im Dienste seines Herrn ergraut, überzeugte sich durch einen Blick in das Innere des Wagens, daß der Kaiser lebe und daß der Wagen, wenn auch stark zertrümmert, noch fahrbar sei. Er hieb auf die Pferde ein; doch ertönte aus dem Wagen das Zeichen zum Halten. Die Wagenthüre öffnete sich, und heraustrat der Kaiser, erdfahlen Angesichts, die Hände mit Blut befleckt; Splitter der Fensterscheiben hatten ihn leicht verwundet. Offiziere und Volk drängten sich an ihn heran mit der Frage, ob er verwundet sei; er verneinte dies, blickte nach den rings um den Wagen liegenden Todten und Verwundeten, bekreuzigte sich und sprach mit leise zitternder Stimme: „Aber diese da!"

In dem Augenblick meldete ihm ein Polizei-Offizier, daß der Mörder gefaßt sei und wirklich sah man wenige Schritte von der Unglücksstätte zwei Polizisten einen jungen Menschen in Bauerntracht halten, der anscheinend theilnahmslos, stieren Blickes sein Antlitz auf den herannahenden Kaiser richtete. „Bist du der Verbrecher, der mir an's Leben wollte?" „„Ja!"" entgegnete der Angeredete mit fester Stimme. „Wie ist dein Name?" Er nannte einen, wie sich nachher herausstellte, falschen Namen; sein wahrer war Ryssakow. Da trat ein dem Kaiser wohlbekannter Gardeoffizier mit der Frage an ihn heran, ob er wirklich nicht verwundet sei, worauf der Kaiser nochmals erwiderte: „Gott sei Dank! nein!" Die leichten Wunden an den Händen merkte er wohl nicht. Auf diese Worte hin sprach der Verbrecher mit höhnischer Miene, halb zu sich selbst, jedoch den Nächststehenden vernehmbar: „„Es ist noch nicht Zeit, Gott zu danken!""

Der Kaiser hörte diese Worte nicht mehr, sondern schritt längs des Kanalgeländers auf seinen Wagen zu, wobei ihm die Menge ehrfurchtsvoll Platz machte. Da sprang plötzlich aus der Menge ein Mann hervor, hob seine rechte Hand, in der er einen einem Schneeball ähnlichen Gegenstand hielt, empor und warf denselben zwischen sich und den Kaiser. Man sah, wie sich der Kaiser bekreuzigte; doch ertönte in demselben Augenblick eine noch stärkere Entladung als die erstere; der Kaiser wie der Bombenwerfer waren für wenige Sekunden in Rauch gehüllt. Als sich derselbe verzog, lagen sie einander gegenüber; beim Kaiser war das Gesicht mit Blut bedeckt; die Beine waren nur noch eine formlose Masse; aus dem Unterleibe quoll das Blut in Strömen, auf dem weißen Schnee eine rothe Lache bildend, wo es sich mit dem des in ganz gleicher Weise verwundeten Mörders mischte.

Mit einem Schmerzensschrei stürzte der inzwischen herbeigeeilte jüngste und Lieblingsbruder des Kaisers, Großfürst Michael, auf den verstümmelten Bruder, beugte sich über ihn und rief: „Sascha, erkennst du mich?" Leise entgegnete der Kaiser: „„Kalt! kalt!"" und dann nach einer Pause: „„In den Winterpalast — dort sterben!""

Es waren dies die letzten mit Bewußtsein gesprochenen Worte des Herrschers. Alle die Worte, die er noch im Winterpalaste gesprochen haben soll, sind wohl von der Einbildungskraft der Liebe den stammelnden Lippen abgelauscht, aber nicht vernommen worden.

Man hüllte den Kaiser in den Mantel eines Offiziers — sein eigener war in Stücke zerrissen — hob ihn in einen der leichten offenen Petersburger Schlitten und brachte ihn so im Schritt fahrend nach dem Winterpalast; der Weg dorthin war eine einzige Blutspur.

Neueres und Telegramme.

— Das Programm für das eidgenössische Turnfest ist vorläufig festgesetzt wie folgt: Donnerstag, 16. Juli, Eröffnung der Festhütte; Freitag Ankunft und Empfang der Mitglieder des Preisgerichtes; Samstag Nachmittag Ankunft der eidgenössischen Fahne von Luzern' großer Zug durch die Stadt; Sonntag Uebungen und Festgottesdienst; Montag Morgen Preisaustheilung, Nachmittags wahrscheinlich Fahrt auf dem See. Die Arbeiten an der Festhütte haben dieser Tage begonnen.

Berlin, 17. März. Der Leichnam Windthorst's wurde nach einem feierlichen Todtenamt in der Hedwigskirche, woran die Vertreter des Kaiserpaares, Minister und Abgeordnete Theil nahmen und wobei Fürstbischof Kopp die Gedächtnißrede hielt, in feierlichem Zuge an den Bahnhof geleitet.

Sonneberg, 17. März. Wegen des Abdruckes des Heine'schen Weberliedes wurde der Redakteur des hiesigen sozialistischen „Thüringer Volksfreund" von der Coburger Strafkammer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rom, 16. März. In der Kammer beantwortete Rudini eine Interpellation Breganze's und eine Anfrage Ferrari's über die Lynch-Verbrechen in New Orleans. Rudini gab eine historische Darstellung der Vorgänge, theilte die Maßregeln mit, welche Präsident Harrison angeordnet habe; er hoffe bestimmt, daß der Gouverneur von Louisiana die Italiener schützen und die Mörder der Justiz überliefern werde. Rudini fügte bei, daß der Gesandte der Ver. Staaten ihn besucht und ähnliche Erklärungen abgegeben habe; es sei zu erwarten, daß die beklagenswerthen Vorfälle nicht im Stande seien, die Sympathien zwischen beiden Ländern zu lockern. — Breganze nahm Akt von dieser Erklärung; Ferrari ist von der Auskunft befriedigt, wünscht aber, daß den Hinterlassenen der Gelynchten Entschädigungen ausbezahlt werden.

Lissabon, 17. März. Ein Matrose von einer von Neworleans kommenden italienischen Barke ist im hiesigen Krankenhause am gelben Fieber gestorben. In Folge dessen wurden strenge Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

London, 17. März. Als Gladstone heute Mittag von Charing Croß nach Hastings abfahren wollte, wo er in einer Massenversammlung der Nationalliberalen Föderation sprechen wird, hatte sich eine kolossale Menschenmenge auf dem Bahnhof angesammelt. Während der Sekretär der Nationalliberalen Föderation eine Adresse verlas, durchbrach die Menge die Barrièren und erkletterte die Waggons. Gladstone war nicht im Stande, zu antworten und der abgehende Zug überfuhr mehrere Personen.

Paris, 17. März. Heute wurde das Telephon Paris-Dover geprüft. Die Stimme ist leicht verständlich. Von morgen an werden eine Woche lang zwischen hier und London Versuche angestellt. Die Linie wird erst Anfang April dem Verkehr übergeben.

Sebastopol, 17. März. Sämmtliche Häfen des Schwarzen Meeres sind eisfrei. Die Häfen des Asowmeeres sind noch geschlossen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Seidenstoffe** für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich.**

Nur 8 Centimes täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Aerzten Europas empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, so daß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwässer, Magentropfen, Mixturen, Ricinussl 2c. 2c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen unerreicht! (1191)

Wer einmal JLLODIN-Zahn- u. Mundwasser gebraucht, wird es als unübertroffen bezeichnen u. weiter empfehlen. Bitte um einen Versuch. Depôt: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Réal.	Barometerstand i. mm. Redd.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+12,1	716,5	752,9	NE,	36	bewölkt
17.	Abends 9 „	+7,3	718,1	754,5	N_2	71	„
18.	Morg. 7 „	+1,8	720,6	757,0	SW,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,9 °C. Maximum + 13,8° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. März 1891.
Unbeständig, zeitweise Regen.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.
Sämmtliche aktive Damen sind ebenso höflich als dringend eingeladen.

C. V. Männerchor.
Liederquadrille.
8 Uhr Probe im Rößli.

Sängerbund.
Probe 8¼.
(Einzelvortrag für Ober-Entfelden.)

Velo-Club.
Heute Abend 8½ Uhr
obl. Sitzung
im Clublokal.

Baumwollgarne! in den verschiedensten Farben.
DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer Baumwolle
Vigogne
Spezialität
in ächt Diamantschwarzem
Doppelgarn,
sowie sämmtliche
Häckelgarne,
weiß, ecrême, farbig und mit Gold-Muster zur Verfügung.
— Billigste Preise. —
Schwestern Förderer.

Haus-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Damen-Schürzen
in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.
Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Auf Ostern
empfehle in größter Auswahl:
Kirchengesangbücher,
Confirmationskarten,
Osterkarten.
Achtungsvollst
1266 **G. Zebert-Altorfer.**

Ostereier Farben
in 10 brillanten Farben,
Marmorirpapiere, sehr leicht zu verwenden und **Kleiderfarben,** in mehr als 20 Nuancen empfiehlt bestens
1371 **J. A. Bell.**

Giftfreie Eierfarben
Micado (Marmorirpapier)
empfiehlt 1367
F. Gloor-Siebenmann.

Lebende Forellen,
Frische Saim
„ **Soles**
„ **Hechte**
„ **Schreifische**
„ **Prese-Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Tauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
empfiehlt bestens 1262
Zäcker-Haller.
— Telephon. —

Gesucht:
Ein **Schützenthaler** von **1848.**
Von wem, sagt die Exped. (1257

Korb- & Holzwaaren
frisch assortirtes Lager:
feine u. ordinäre **Damenkörbe,**
Reise- und
Plunderkörbe,
Waschreihnen,
ovale und runde
Papier- und
Staubtuchkörbe,
Arbeitskörbe,
Servier- und
Brodkörbchen,
Flaschenkörbe,
Knabenhuttli u.
Cragbutten,
Strickkörbchen, offene und gedeckte,
Meubelklopfer

feine u. ordinäre **Marktkörbe,**
Fleischteller,
Gnippebretter,
Waschbretter,
Kartoffelstössel,
Fleischhämmer,
Trüllhölzer,
Schalen,
Gewürzkästchen
Citronenpresser,
Hochhellen,
Waschgäbeli,
Stoßkarren,
Trockenständer
rauhe Körbe in allen Größen.
empfiehlt (1366)
Joh. Schmidt z. Bären

In Woll- und Waschstoffen
für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch
1361
E. Haßler-Hunziker.

Unentbehrlich
für jedes Haus und Gewerbe ist eine
gute Nähmaschine.
Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Gasthof-Verpachtung.
In einer großen Ortschaft am Zürichsee wird ein alt renomirter
Gasthof

mit Inventar verpachtet durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd, der stets An- und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1363

Gerichtliche Weinsteigerung.
Im Concurse über die Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern werden **Donnerstag den 2. April** nächsthin, und, wenn nöthig, die folgenden Tage, von Vormittags 10 Uhr an
im Tagerhaus Aarau
gegen **Baarzahlung** faßweise versteigert:
Circa 350 Hektoliter ital. Coupirwein, roth
„ 140 „ Ripolo Rothwein
„ 150 „ Dalmatiner Rothwein
Alles ohne Gebinde
Die einzelnen Fässer enthalten je ca. 600 Liter.
Näheres über Zumessung und Abfuhr bei der hierseitigen Gerichtskanzlei.
Aarau, 13. März 1891.
1353] Der Gerichtspräsident:
Müri.

Zu verkaufen.
Eine in der Stadt Olten am schönsten gelegene
Speisewirthschaft

durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 An- und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1365

Basler Versicherungsgesellschaft
gegen Feuerschaden.
Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Fischotte.**

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.
Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf 7% festgesetzt.
Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kassa** eingelöst.
Aarau, den 16. März 1891. (1327
Die Verwaltung:
Hemmeler.

Futterbaukurs Muhen.
Im Einverständniß des landw. Bezirksvereins Aarau läßt die landw. Genossenschaft Muhen diesen Frühling und Sommer unter Leitung der Herren Landwirthschaftslehrer Abt und Hannemann einen Futterbaukurs abhalten. Derselbe dauert 6 Tage, wovon 3 auf den Frühling und 3 auf den Sommer fallen. Das Kursgeld beträgt für den Theilnehmer Fr. 5, welche der Anmeldung beizulegen sind.
Anmeldungen und Anfragen nehmen bis **19. April** entgegen:
Muhen, im März 1891
Ad. Keppler,
oder **S. Künzli,** Gdammann.

Große Auswahl neuester
Schürzenstoffe
empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

Kopfzerbrecher,
neues interessantes Geduldspiel für Jung und Alt. Preis 75 Cts.
bei 1306
R. Ritter-Stahl.

Pergamentpapier
in Rollen und Formaten, holländische und belgische Fabrikate vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen
Die Papierfabrik-Niederlage
H 796 Z) von
August Feldheim
12— in Zürich-Außersihl.

Aeltere Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb werden à Fr. 10 bis Fr. 30 verkauft bei
Th. Bieber-Niggli,
1224 Nähmaschinenhandlung, Hammer, **Aarau.**

Schöne 1335
Weinbeeren,
Korinthen,
Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Luzerne,
Ackerklee,
Mattenklee,
Esparsette,
Schmalensamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1334
E. Maurer z. Kreuz.

Schönes Schmalz
à 50 und 60 Cts. per ½ Kilo, sowie
Eierfarben
empfiehlt bestens [1340
Engeler-Hefti,
Spezereihandlung, Metzgergasse.

Speisekartoffeln,
extra-feine,
sind stetsfort zu haben bei
Emil Dürr, Sohn,
1308) im Hammer Nr. 185.

Schöne Weinbeeren,
Corinthen und
Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
1169 **Jakob Rohr.**

Kleine weiße Landbohnen,
weichkochend, 1002
empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Bicyclette.
Zu gemeinsamen direkten Bezug von 1 Dutzend **Bicyclette** werden Theilnehmer gesucht. Bedeutender Rabatt. 1289
Wer nähere Auskunft ertheilt sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlings-Stelle.
Auf dem **Bureau** des Unterzeichneten ist für einen ordnungsliebenden Jüngling mit entsprechender Schuldbildung eine Stelle als **Lehrling** offen. (1314
Anmeldungen, von der Hand der Bewerber verfaßt, nimmt bis **Ende dies Monats** entgegen.
Merz, Notar.

Stelle-Gesuch.
Ein kaufmännisch gebildeter und gewandter Buchhalter u. Correspondent der beiden Sprachen vollkommen mächtig, sucht in Aarau oder Umgebung eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten gefl. unter **S. A.** an die Exped. d. Bl. zu adressiren.

Ein intelligenter Knabe wünscht die
Malerei
gründlich zu erlernen.
Auskunft bei der Exped. 1337

Wo 2 starke Jünglinge die
Kunst- & Handelsgärtnerei
gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 1330

Auf dem **Telegraphenbureau Aarau** wird ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen als **Laufbursche** eingestellt. Nähere Auskunft ertheilt
per Telegr.-Bureau:
Lüthy.

Gesucht. 1372
Ein intelligenter der Schule entlassener Jüngling als
Magaziner und Ausläufer.
Schriftliche Offerten nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. B. 20.** 1372

Gesucht. 1370
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.
in ein großes Restaurant eine jüngere **Köchin** durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts placirt. 1364

Wo ein zuverlässiger 1376
Melker
sofort eintreten kann, sagt die Exped.

Einige Cementarbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Cementfabrik Erlisbach.

Gesucht 1343
Ein unmöblirtes schönes **Zimmer** in Mitten der Stadt für sofort.

Zu kaufen gesucht:
150 buchene Reiswellen.
Von wem, sagt die Exped.

Zu kaufen gesucht:
Eine buchene Bürgerholzgabe.
Von wem, sagt die Exped.

Wo 3 oder 4 solide Arbeiter **Rost** finden, sagt d. Exped d. Bl.

Gesucht.
Eine **Spetterin.** Bedingungen sehr günstig. Von wem? sagt die Expediton. 1287

Zu verkaufen.
3 neue aufgerüstete **Betten** mit und ohne Deckbett, sowie ein so gut wie neues, älteres mit Haarmatratzen und Flaumfederdecke bei
Ed. Lüthy,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse, neben d. Lindt'schen Apotheke.

Aus freier Hand zu verkaufen.
Ein starker **Zweiräderkarren,** mit eiserner Achse bei
Hunsperger, Maler, Milchgasse.

Zu verkaufen. 1352
12 Haufen schöne tannene
Zimmerspähne
bei **Gottl. Wehrli,** Baumeister, an der Küttigerstraße.

Zu verkaufen.
Weiße und rothe **Kabisköpfe,** und frühe **Rosenkartoffeln** bei
Frau **Baumann,** Schmieds.

Zu verkaufen.
Einige hundert Sack **Sagispähn** bei **Erb,** Sager
1277 **Nieder-Gösgen.**

Zu verkaufen:
Wegen Platzmangel
4 neue Betten
um billigen Preis.
W. Destriery, Sattler u. Tapez.,
1207] Schönenwerd.

Zum Verpachten:
Einige Stück **Pflanzland,** zunächst im „Belsli".
H. Liebenmann-Ackermann.

Zu miethen gesucht:
Eine **Beundte.** Von wem, sagt die Exped. d. Bl. (1312

Zu vermiethen.
Im Neubau an der Suhrerstraße **1 Logis** von 3 Zimmern, Küche u. Keller bei **Thut-Bächli,**
1278 **Oberentfelden.**

Gefunden:
Eine **Cylinder-Remontoir-Uhr.** Ansprüche darauf sind bis Ende ds. Mts. anzumelden beim **Bezirksamt Aarau.**

Zu vermiethen in Schönenwerd
ein **Logis** mit Garten und Zubehör
bei (1270) **G. Huber-Rüthy.**

Aarau, Donnerstag 19. März 1891. № 65. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zielpunkte unseres Wehrwesens.

Toast des Herrn Major Fisch
am Bankett der aarg. Offiziersgesellschaft d. 15. März 1891.
(Schluß.)

„So ist es denn eine um so bedeutsamere Erscheinung, daß heute gerade die gewaltige Entwicklung der Waffentechnik und des Wehrwesens überhaupt dazu führt, in all' diesen Punkten den Anschauungen des Volkes Rechnung zu tragen und zurückzukehren zum Einfachen, Natürlichen und Praktischen, weil nur das den Sieg verheißt. Weg mit dem beengenden Schnitt unseres Waffenrockes; weg mit dem unnützen Farben- und Metallprunk in Kleidung und Ausrüstung; weg mit unnöthigen und zeitraubenden Griffen und Formationen des Exerzierreglements; fort mit einseitigem Drill; nicht Drill, sondern Erziehung. So lauten heute die Forderungen. Daher beginnt das neue Exerzirreglement der Infanterie mit der bedeutsamen Erklärung, daß es diejenigen Vorschriften enthalte, welche für die taktische Erziehung von Führern und Mannschaft für den Krieg als nothwendig erachtet werden. Oder mit den Worten des Herrn Waffenchefs der Infanterie zu reden: „Das neue Reglement ist ein Exerzir-Reglement nur noch in dem Sinne, daß es das Exerziren zwar als Grundlage aller taktischen Ausbildung betrachtet, in der letzteren selbst aber das zu erreichende Ziel sieht."

Der Druck der Zeitverhältnisse und der veränderten Anschauungen wird uns aber auch in anderer Beziehung wieder zu dem zurückführen, was unsere Väter besaßen und hochhielten, ich meine zu einer konsequenteren Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Zu einer Zeit, wo die uns umgebenden Staaten den letzten Mann der Landesvertheidigung dienstbar machen, darf es in unserm kleinen Ländchen nicht länger vorkommen, daß ein ganzer Stand, der zum praktischen Dienste durchaus tauglich ist, nach kantonalem Belieben dem Heere einverleibt oder aber wie Halbbürger von demselben zurückgestoßen wird. Nicht länger darf es vorkommen, daß in den Kontrolen des Auszugs an die 30,000 Mann weniger stehen, als ausgebildet worden sind, eine Zahl, welche durch Ausmusterung, Auswanderung und Tod nicht ausreichend begründet wird, oder sogar, daß selbst von den in den Kontrolen stehenden Dienstpflichtigen 10—15,000 Mann zu den Uebungen nicht einrücken, meistentheils nur deßhalb nicht, weil man über ihr Verbleiben keinen Bescheid weiß.

Kameraden! Hier wird nur durch den Bund Ordnung geschaffen werden können. Wie erst der Bund es war, der uns überhaupt ein kriegstüchtiges Heer geschaffen hat, so kann es allein der Bund sein, der die Kraft dieses Heeres, der die Kraft des ganzen Landes für die Vertheidigung seiner Unabhängigkeit sachgemäß, zielbewußt und vollständig verwerthet. Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund ist und bleibt unsere Losung. Doch thut baldige Abhülfe Noth.

Die Zeiten sind vorbei, wo wir uns damit trösten konnten, daß in einem Kriege nur auf unserer Seite die ganze materielle und geistige Volkkraft der Nation eingesetzt würde. Ueberall und stets wird auf Seiten unserer Gegner das ganze Volk unter die Waffen treten. Vorbei auch ist die Zeit, wo wir uns rühmen konnten, die leistungsfähigste Waffe zu besitzen. Die Waffen sind gleich geworden. Nur diejenige Ungleichheit ist geblieben, welche in der Ausbildung des einzelnen Mannes und des ganzen Heeres zu unsern Ungunsten schwer in die Waagschaale fällt.

Allein gerade diese Ungleichheit ließe sich heute beträchtlich mindern. Je mehr der formale Drill in den Hintergrund tritt, je mehr die Erziehung des Soldaten an Bedeutung gewinnt, um so gewaltiger wäre der Erfolg, den wir mit der Durchführung des militärischen Vorunterrichts im Sinne des Schöpfers unserer neuen Militärorganisation erzielen würden. Gelingt es uns, mit der bürgerlichen Bildung der Jugend die militärische einheitlich zu verschmelzen, so werden wir eine Stärkung unserer Milizarmee erringen, die keine stehende Armee mit drei- oder fünfjähriger Dienstzeit erreicht. Es kann mit der militärischen Erziehung kaum anders beschaffen sein, als mit der gewöhnlichen bürgerlichen. Nur wenn sie in der Jugend beginnt und in und durch die Schule als nothwendiger Theil der allgemeinen Bildung betrieben wird, ist sie des höchsten Erfolges sicher.

Kameraden! Auch die militärische Jugenderziehung ist ein alt-schweizerischer Gedanke. Kehren wir auch hier zum Erbe unserer Väter zurück und wir werden nicht nur unsere Wehrkraft in ungeahnter Weise stärken, sondern damit wiederum ein Beispiel geben, das nicht minder befolgt werden wird, als dasjenige der allgemeinen Wehrpflicht, die eben so sehr und eben so lange als unmöglich galt, wie heute die militärische Jugenderziehung.

So sind heute die Ziele, die unserem Wehrwesen durch die Geschichte und den Charakter unseres Volkes vorgezeichnet werden, genau diejenigen, welche die heutige Wissenschaft des Krieges verlangt, eine Erkenntniß, die uns mit Zuversicht erfüllen darf, aber nur dann, wenn wir uns geloben, mit erneuter Kraft diesen Zielen nachzustreben, zum Nutzen und Frommen des lieben Vaterlandes, dem allein wir dienen, dem auch unsere heutige Zusammenkunft in Arbeit und Freude geweiht ist. Das Vaterland, es lebe hoch!

Corrigenda. Im ersten Artikel wolle man in der zweiten Spalte gefällig lesen: „Der durch die Bundesverfassung von 1848 geweckte und gestärkte nationale Geist u. s. w.", und im dritten Absatze: huldigten statt huldigen.

Eidgenossenschaft.

— Das Bundesgericht hat letzten Samstag die Auslieferung eines Schweizerbürgers, Namens Biaguet, an Nordamerika beschlossen. Nachdem sich Biaguet in den Vereinigten Staaten des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht, flüchtete er sich nach Genf, wo er als Schweizer vor der Auslieferung sicher zu sein wähnte.

— Oberst von Grenus in Bern habe dieser Tage dem Bundesrath seine Entlassung als eidgenössischer Oberkriegskommissär eingereicht.

— Das eidg. Justizdepartement setzte zu Handen des Bundesrathes den Entwurf und Gebührentarif zum Betreibungsgesetz fest. Zu Grunde lag die verdienstvolle Vorarbeit von Centralbahndirektor Oberer. Die Tarifansätze sind durchweg sehr mäßig, beispielsweise kostet ein Zahlungsbefehl inklusive Zustellung und Entgegennahme des Rechtsvorschlages 80 Cts. für Forderungen unter 100 Fr., 1 Fr. 50 Cts. über 100 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Auch den Armenerziehungsverein unseres Bezirkes hat die Aktionärversammlung der hiesigen Spar-, Leih- und Discontokasse mit einer willkommenen Schenkung von 50 Fr. bedacht. Ehre solchem Gemeinsinne, der dem eigenen Gewinne mit der Opfergabe an die nothleidende Mitwelt die Weihe gibt.

— * Aarau. Viehmarkt vom 18. März. Es wurden aufgeführt: 120 Ochsen, 509 Kühe und Rinder, 17 Schafe und Ziegen, 507 Schweine, total 1153 Stück.

Auf dem Großviehmarkt ging der Handel etwas flau. Mastvieh und Zugvieh wurde zu guten Preisen verkauft. Jungvieh dagegen fand wenig Absatz und war für diese Gattung ein Sinken der Preise bemerkbar. Auf dem Schweinemarkt ging der Handel sehr lebhaft und wurde zu hohen Preisen fast alles verkauft. Fasel galt Fr. 25 bis 30 das Stück. Abends wurden per Bahn 188 Stück Großvieh in 37 Wagen weiter spedirt.

— Das neue schweizerische Kirchengesangbuch wird mit Mai 1891 in der Kirchgemeinde Zofingen eingeführt. Die Kirchenpflege Zofingen habe nun in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Festiteuern am Charfreitag

---

9

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Erzählen Sie mir," sagte sie; erzählen Sie mir von der Welt da draußen und von Ihnen selbst."

„Von mir selbst?" erwiderte er. „O, das wird Sie nicht interessiren!"

„Gewiß," sagte sie einfach; „ich würde lieber von Ihnen selbst hören, als von etwas Anderem."

Der „Wilde" starrte sie an. Nein, das Gesicht war so offen und freimüthig, wie das eines Kindes. Sie war keiner Schmeichelei fähig. Das Blut stieg in seine Wangen und er blickte vor sich nieder.

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen erzählen könnte."

„Erzählen Sie mir von Allem, woran Sie gerade denken," sagte sie ruhig; „über Vater und Mutter."

„Ich habe keinen Vater und keine Mutter mehr. Sie sind Beide todt."

„O, das thut mir leid!" sagte sie und legte ihre Hand auf seinen Arm.

Hermann erröthete, überwältigt von dem Gefühle und dem Gedanken, daß er in der Nähe eines Menschenherzens sei, dessen Unschuld und Reinheit durch seine Nähe entweiht werden könne."

„Ja, sie sind beide todt," wiederholte er, „sie sind schon vor langer Zeit gestorben."

„Und haben Sie Brüder oder Schwestern?"

„Nein, ich habe aber einen Cousin."

„Das ist ja gut, darüber freue ich mich," sagte sie leise. Er staunte sie an und schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht froh darüber," sagte er. „Er ist ein — ich mag ihn nicht leiden. Wir passen nicht zusammen."

„Wollen Sie sagen, daß Sie sich mit dem Cousin zanken?"

„Ja," sagte er zustimmend.

„Dann muß er ein böser Mann sein," sagte sie einfach.

Hermann schüttelte wieder den Kopf.

„Jedermann sagt, daß ich der Zanksüchtige bin. Ich bin auch wirklich nicht gut."

Una lächelte. „Ich glaube nicht, daß Sie böse sind," sagte sie.

„Sie glauben nicht!" rief er aus; „wirklich nicht? Es ist mir lieb, daß Sie das sagen — aber, ich fürchte, daß es doch wahr ist."

„Erzählen Sie mir denn, was Sie so Schlimes gethan haben," sagte sie treuherzig, während der „Wilde" lächelte und errüthete.

„O, ich habe — ich habe all' mein Geld durchgebracht."

„Das ist kein so großes Unrecht; da haben Sie sich ja nur selbst ein Leid zugefügt."

„Und dann habe ich Schulden gemacht und habe — o, ich kann es Ihnen nicht Alles sagen; ich will nicht, daß Sie mich hassen wollen."

„Sie hassen?" sagte sie ruhig; „das könnte ich nicht."

Er sprang auf, schritt einige Male auf und ab und ließ sich dann wieder an ihrer Seite nieder.

„Wohl, das ist Alles, was ich von mir weiß. Erzählen Sie mir nun auch etwas."

„Nein," sagte sie, „noch nicht. Erzählen Sie mir erst, warum Sie nach Arkdale gehen!"

„Ich will von dort mit dem Zuge nach Hurst Leigh fahren, um dort meinen Onkel oder Vetter, oder was er immer ist, zu besuchen, den alten Davenant."

„Ist's ein alter Mann?"

Er nickte. „Ja, ein sehr alter Mann und dazu ein Mann, der viel Schlimmes gethan hat. Alle von unserer Familie sind böse Leute, ausgenommen mein Vetter Stefan Newcombe."

„Der eine, den Sie nicht leiden mögen?"

„Derselbe," sagte er lächelnd. „Er ist ein völliger Engel; und er seufzte. Einer von den Menschen, die zu gut sind, zu leben. Er wird der Erbe Onkel Davenant's sein, und der ist sehr reich."

Sie blickte ihn an und sagte: „Und Sie sollten eigentlich der Erbe sein?"

Er nickte und lachte sorglos. „Ja, so ist's. Wie vermuthen Sie das? Ja, ich war des alten Mannes Liebling, aber wir hatten Streit mit einander. Es sollte Alles nach seinem Willen gehen und — nun, da konnten wir nicht mit einander auskommen. Da trat der Cousin Stefan für mich ein, und ich bin dann weggeschickt worden."

„Warum gehen Sie denn jetzt dorthin?" fragte sie.

„Weil der Onkel nach mir geschickt hat," erwiderte er.

„Dann sollten Sie jetzt schon dort sein! — Sie hätten nicht unterwegs sich aufhalten sollen! Ist Ihr Cousin Stefan dort?"

„Ich weiß nicht," sagte er sorglos.

„Ah, Sie sollten dort sein," sagte sie. „Der Onkel wird wieder freundlich mit Ihnen sein."

Hermann schüttelte den Kopf und blickte ernst vor sich hin.

„Ich fürchte, daß Sie da im Irrthum sein werden," sagte er. „Ich denke, daß er mir nur Vorwürfe machen will über meine Angelegenheit, die ihn erzürnt hat."

und Ostern dahin zu verwenden, daß armen Schulkindern der Kirchgemeinde das Gesangbuch zu reduzirtem Preis oder eventuell gratis verabfolgt werden kann.

— Zur Aufnahmsprüfung in das Lehrerseminar Wettingen haben sich nur 11 Kandidaten angemeldet.

— Die Schulgemeinde Thalheim wählte als Oberlehrer Herrn Lehramtskandidaten G. Müller von Hirschthal.

— Oftringen. Die schöne Liegenschaft der hiesigen Goldleistenfabrik ist von Herrn Leupold-Bryner in Zofingen um Fr. 56,000 an Herrn Hagenbach, Gerber, in Aarburg verkauft worden. Die Fabrik wird noch bis Ende Oktober fortbetrieben. Herr Hagenbach wird ebenfalls vermehrten Verdienst bringen, indem er seine Gerberei infolge dieses Erwerbes wahrscheinlich in bedeutend erweitertem Maßstabe betreiben wird.

— In Klingnau starb am Dienstag der auch in weitern Kreisen bekannte Herr Bezirksrichter Heer „zum Engel" nach mehrjährigen, oft sehr schweren Leiden.

Herr Heer gehörte seit Jahrzehnten dem Bezirksgericht an und war Mitglied des Bezirksschulrathes. Ein Mann von entschieden freisinnigen Grundsätzen, war er auch von politischen Gegnern geachtet. In der Gesellschaft jovial und heiter, eine kernige Natur, erfreute sich der Verstorbene allgemeiner Beliebtheit.

— Vom nächsten Samstag an werden in Aarburg Vorstadtplatz und Hafen und die Bahnhofstraße elektrisch beleuchtet sein. Die Einrichtungen sind derart vorgeschritten, daß man hofft, Samstag Abends die neuen Flammen leuchten lassen zu können. Ob die neue Beleuchtung eine weitere Ausdehnung erhalten wird, wird von den Entschließungen der Gemeinde abhängen. Die bewegende Kraft für die jetzt erstellten Probestationen liefert Herr Stadtammann Hans Lüscher, der in seinem Sägereigeschäfte die elektrische Beleuchtung einführt.

Solothurn.

— Olten. Nächsten Sonntag findet im Bahnhofrestaurant dahier eine vom Centralvorstand des schweizerischen Schreinermeister-Vereins (Präsident: Großrath Ferd. Herzog; Aktuar: Jos. Al. Lehmann in Luzern) veranstaltete allgemeine Versammlung aller unter dem Haftpflichtgesetz stehenden Schreinermeister und Parqueterien der Schweiz statt, behufs Gründung einer auf Gegenseitigkeit beruhender Unfallskasse für ihre Arbeiter. Die Meister wollen sich von den Versicherungsgesellschaften unabhängig machen.

— Ein schöner Zug des in Olten verstorbenen Herrn Alt-Stadtammann Christen darf behufs Nachahmung zu weiterer Verbreitung gelangen. Viele Jahre lang konnten bei Schulspaziergängen auch die armen Kinder, die früher zu Hause gelassen werden mußten, sich betheiligen, weil ein unbekannter Menschenfreund den Behörden größere Geldgaben zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte. Wer der Brave sei, davon hatte niemand eine Ahnung. Erst in der Grabrede vernahm man, daß der edle Jugendfreund Herr Stadtammann Christen es war.

— Der Kunstverein der Stadt Solothurn bringt nächste Woche in der alten Zeichnungsschule neben der Jesuitenkirche den gesammten künstlerischen Nachlaß des leider zu früh verstorbenen Kunstmalers Otto Fröhlicher zur Ausstellung. Es sind über 50 fertige größere Landschaften in Oel aus den verschiedensten Epochen seines Lebens; dann über 2000 größere und kleinere ausgeführte Bleistiftskizzen, nach Daten geordnet; ebenso eine Menge Oelskizzen und und ca. 50 Skizzenbücher und Humoristika.

— Niederamt. (Korresp.) Auch bei uns, wo doch die landbautreibende Bevölkerung sehr stark mit industrieller durchsetzt ist, hat das Pensionsgesetz wenig Gnade gefunden. Die Nachricht, daß Kienberg fast einstimmig das Gesetz angenommen, erwies sich als Druckfehler. Bloß Olten und Schönenwerd erweisen annehmende Majoritäten. Der Kampf wurde auch, wenn man überhaupt von einem solchen reden will, sehr lässig geführt. Es zeigte sich bei diesem Anlasse, daß wir allzusehr „Partei und wieder Partei" geworden sind, denn die politischen Führer auf liberaler Seite wollten nicht durch energisches Eintreten für das Gesetz im Fall einer Niederlage, die man ja ziemlich sicher voraussah, die Partei blamiren. Freilich hätte ja der „Solothurner Anzeiger" im bekannten Prophetentone Sieg gejubelt und der freisinnigen Partei das Mene tekel an die Wand geschrieben, wenn die Führer der Freisinnigen als solche mehr für das Pensionsgesetz eingestanden wären, als dieß der Fall war. Aber was hat's denn für Noth? Unsere Ultramontanen schlagen so wie so Kapital aus der unedlen Münze, die am 15. März durch's Schweizerland rollte und auf der es heißt: Eigennutz und Unverstand. Im ganzen Kanton fanden zwei oder drei öffentliche Besprechungen statt, so in Schönenwerd am Vorabend der Abstimmung, wo Herr Fürsprech Dr. Dietschy von Olten in ruhig sachlicher, aber klarer und entschiedener Weise dem neuen Gesetze das Wort sprach. Jetzt ruhen die Waffen; die Schlacht ist aus, die Hoffnung aber ist nicht geschwunden.

Während der Kampflärm um das sog. Pensionsgesetz zu tosen begann, ist in Schönenwerd ohne jeden Kampf die erste weibliche Fortbildungsschule des Kantons Solothurn in's Leben gerufen worden.

Auf Anregung des Schulpräsidenten, Herrn Wyser, der über die Sache auch ein Memorial an den soloth. Erziehungsrath richtete, versammelten sich gemeinnützige Männer und Frauen zur Besprechung von Programm und Feldzugsplan. Grau ist alle Theorie allein für sich, war die Losung und so war der Entschluß bald gefaßt, mit den theoretischen Stunden für Haushaltungskunde u. s. w., neben dem praktischen Kurs für Waschen und Plätten, auch einen eigentlichen Kochkurs zu verbinden, besonders da die Firma Bally für die nöthigen Räumlichkeiten und die Finanzirung zu sorgen versprach. Im Kochkurs soll nicht ein Schützenfestmenu gekocht werden, wie es in ähnlichen „gemeinnützigen" Instituten geschieht, sondern einfache nahrhafte Bürgerkost. Die Zahl der Theilnehmerinnen ist auf 15 festgesetzt. Die Leitung übernimmt die Frauenkommission Schönenwerd, an ihrer Spitze Frau Bally Prior.

Von einer andern gemeinnützigen Anstalt kann ich Ihnen nach deren dreijährigem Bestand berichten, daß sie fröhlich lebt und gedeiht. Ich meine nämlich unsere Jugend- und Volksbibliothek, welche für gesunde und billige Lektüre sorgen will. Gewiß ein gutes Streben in einer Zeit, wo die vielberufenen Ozeane von Druckerschwärze für noch bedenklichere Dinge verbraucht werden, als sie derjenige im Auge hatte, der jenes Wort zuerst brauchte. In den 3 Jahren ihres Bestandes wurde die Bibliothek mit einem Bücherbestand von 582 Bänden von 211 Personen benützt, hauptsächlich von Einwohnern von Schönenwerd, aber auch aus sämmtlichen Dörfern der Umgebung. Geschenkt wurden bis jetzt 156 Bände sowie an Baar 100 Fr. vom hiesigen Konsumverein. Der Abonnementspreis ist 10 Cts. pro Monat und für ein Buch.

Zürich.

— Das zürcherische Kassationsgericht hat prinzipiell entschieden, daß minderjährige Angeklagte im Sinne der zürcherischen Rechtspflege nicht prozeßfähig seien und ein gerichtliches Verfahren, respektive eine Aburtheilung derselben ohne deren Verbeiständung durch den gesetzlichen Vertreter (Eltern und Vormund) nicht zulässig sei. Das Bezirksgericht Bülach hatte nämlich drei minderjährige Burschen wegen eines Vergehens verurtheilt, ohne daß die Eltern eine Vorladung vor Gericht erhielten und es hatten die Burschen die diktirte Gefängnißstrafe verbüßt, ohne daß die Eltern Kenntniß davon hatten.

Uri.

— Der Landrath von Uri theilte den Kanton in 20 Betreibungskreise ein. Der Regierungsrath hat die Bildung von 12 Kreisen beantragt. Der Konkurskreis dehnt sich auf den ganzen Kanton aus.

Glarus.

— Fabrikbesitzer Kaspar Jenni, welcher im Dez. vorigen Jahres in Kreuzlingen verstorben ist, hat für wohlthätige Anstalten 139,000 Fr. vermacht.

Thurgau.

— Der Große Rath des Kantons Thurgau hat die Spitalfrage behandelt. Nach seinem Beschlusse bleibt das Kranken- und Greisenasyl in St. Katharinenthal und die Irrenanstalt in Münsterlingen. In erster Linie soll die Irrenanstalt gebaut werden und es erhält der Regierungsrath den Auftrag, sofort Plan und Kostenberechnung ausarbeiten zu lassen; es wird ihm zu diesem Zweck ein Kredit von circa 550,000 Fr. eröffnet, für welchen die hiefür bereits gesammelten Fonds verwendet werden sollen. Die Krankenabtheilung in Münsterlingen bleibt so lange in ihren bisherigen Lokalitäten, bis aus den Alkoholerträgnissen der kommenden Jahre die erforderlichen Mittel für den völligen Ausbau der Irrenanstalt und den Bau eines neuen Kantonsspitals vorhanden sind.

Appenzell A.-Rh.

— Die am Sonntag in Rehetobel abgehaltene Gemeindeversammlung hat einstimmig den Bau einer Kirche (Voranschlag 160,000 Fr.) und die Anschaffung eines neuen Geläutes im Gesammtgewicht von 120 Zentnern beschlossen.

Baselland.

— Auf dem Waffenplatz Liestal sind für die Unteroffiziersschule die neuen Gewehre eingetroffen.

Graubünden.

— Für eine kantonale Gewerbeausstellung haben sich zirka 200 Aussteller angemeldet, wobei nicht nur die Hauptstadt, sondern auch andere Landestheile, wie Davos, Samaden, Thusis 2c., vertreten sind. Die Ausstellung wird mit dem 1. Mai eröffnet.

Freiburg.

— Advokat Robuday, der den Advokaten Grivet in einem Prozeß zu vertheidigen hatte, wurde vom Präsidenten des Gerichts angeblich wegen „Mangel an Mäßigung" zu 48 Stunden Arrest verurtheilt, aber nach einigen Stunden wieder in Freiheit gesetzt. Der Prozeß ist um einen Monat verschoben. Advokat Robuday habe das Gericht in keiner Weise beleidigt.

Tessin.

— Nachdem die Liberalen einen neuen Revisionsfeldzug eröffnet haben, beabsichtigen die Konservativen nach dem „Credente cattolico" als Gegenstoß eine Massenpetition, welche die Verurtheilung des Mördes des Staatsrathes Rossi, des flüchtigen Castioni, in contumaciam und die gerichtliche Verfolgung der Häupter des Putsches vom 11. September verlangt.

Waadt.

— Die Schornsteinfeger haben im ganzen Kanton die Arbeit eingestellt. Der Schreinerstreik in Lausanne und der Maurerstreik in Montreux dauern noch fort; andere Ausstände stehen bevor.

Neuenburg.

— Die Durchführung des Grundsatzes der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel kommt in diesem Kanton nach einer vom Staatsrathe angestellten Berechnung auf Fr. 84,023. 80 oder durchschnittlich auf Fr. 4. 58 per Schüler zu stehen. Der Staat bezahlt vier, die Gemeinden ein Fünftel der Kosten.

— In der Hauptstadt müssen wegen Wassermangels von 10 Uhr Nachts an bis 5 Uhr Morgens die Wasserleitungen geschlossen bleiben.

— In Boudry starb den 13. März im Alter von beinahe 100 Jahren (ein Monat fehlte noch zu diesem Alter) Herr Jacques Greilet, geboren 15. April 1791. Frühzeitig widmete er sich, wie die „Suisse lib." schreibt, dem Handel und dem Studium der Sprachen und wurde Theilhaber des Geschäftes Bovet und Cie., sowie dessen Vertreter in Brüssel, wo er mehrere Jahre zubrachte und schweizerischer Konsul in Belgien wurde. Nach Hause zurückgekehrt, wurde er Banneret seiner Gemeinde und Mitglied des Großen Rathes. Da kam das Jahr 1848, mit dessen neuen Einrichtungen er als alter Neuenburger sich nicht vertragen konnte. Und als das Jahr 1856 keine Wiederherstellung der alten Zustände herbeiführte, wanderte er aus und zog nach Stuttgart über. Er war damals 65 Jahre alt. In Stuttgart hielt er die auseinanderfallende französische Kirche zusammen und brachte sie wieder neuerdings zum Blühen.

Er wurde italienischer Konsul von Württemberg und erhielt für seine uneigennützige Hingabe vom König den Friedrichsorden und vom König von Italien den Lazarusorden und den der Krone Italiens. So vergingen die Jahre in nützlicher Beschäftigung. Da ergriff ihn vor zwanzig Jahren das Heimweh, er wollte heim, um dort zu sterben. Allein er lebte noch lange Zeit in rüstiger Gesundheit fort und erst seit 6 Jahren drückte das Alter den hochbetagten Greis.

Genf.

— Decor, gewesener Beamter des Erziehungsdepartements, wurde wegen Unterschlagung in Kontumaz zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Genf. Der Friedensrichter von Nyon begab sich nach dem Schloß Prangins, im Besitz des Prinzen Napoleon, und legte Beschlag auf sämmtliche Papiere.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein großes Brandunglück hat die Gemeinde Nieder-Helfentswil (St. Gallen) betroffen. In der Nacht vom 17. auf den 18. März brach mitten im Dorfe auf eine bis jetzt unaufgeklärte Weise bei Föhnsturm Feuer aus und legte 6 Häuser und 6 Scheunen in Asche.

— Das Recht des Radfahrens. Das Schöffengericht von Mülhausen hat kürzlich 3 Burschen, die sich Thätlichkeiten gegen Velofahrer hatten zu Schulden kommen lassen, empfindlich bestraft. Zwei wurden zu je ein Jahr und der Dritte zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Professor Dr. Robert Koch, der in Kairo eingetroffen ist, hat sich für die Errichtung von Baracken zur Aufnahme von Lungenkranken in Theben ausgesprochen, da er das dortige Klima für besonders günstig hält. —

— † Prinz Napoleon Bonaparte ist gestorben. Er wurde geboren zu Triest am 9. September 1822 als jüngster Sohn des Exkönigs von Westfalen Jérôme Napoleon und dessen zweiter Gemahlin, der Prinzessin Katharine von Württemberg (Tochter des Königs Friedrich I.). Aus seinen äußeren Lebensschicksalen seien folgende Punkte hervorgehoben:

Erziehung im väterlichen Hause zu Rom und Florenz, Februar 1831 Verbannung aus dem Kirchenstaat, Pensionat in Genf, 1832 auf die württembergische Kriegsschule in Ludwigsburg, 1837 in württembergischen Militärdienst, 1840 (drohender Ausbruch eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland) Austritt aus diesem Dienst, Reise nach Deutschland, England und Spanien, 1845 Erlaubniß zu viermonatlichem Aufenthalt in Paris, jedoch baldige Ausweisung wegen demokratischer und bonapartistischer Umtriebe, 1847 abermalige Erlaubniß zur Rückkehr und dauernde Benützung derselben, um diese Zeit Annahme des Namens Prinz Jérôme, da sein älterer Bruder, der diesen Namen führte, ge-

---

„Erzählen Sie mir das," sagte sie, sich vorwärts lehnend, das Kinn auf die Hand gestützt.

„O, es handelt sich um Geld — die gewöhnliche Sache. Ich brauchte Geld und borgte es von einem Juden, und der ließ mich einen Schein unterschreiben, in dem ich ihn nach dem Tode des Onkels zu bezahlen versprach; der Onkel hatte davon gehört und schrieb mir und dem Juden, daß er mir keinen Pfennig hinterlassen würde. Natürlich war der Jude wild, aber ich gab ihm einen anderen Schein und nun ist's gut."

„Ausgenommen, daß Sie die Erbschaft verlieren werden," sagte Una mit einem Seufzer. „Was wollen Sie thun?"

„Das ist eine Grille, die ich schon längst aufgegeben habe," sagte er kopfschüttelnd. Wahrhaftig, ich will hierher kommen und Waldarbeiter werden."

Eine glühende Röthe trat auf ihre Wangen und eine kindliche Freude entstrahlte ihren Augen.

„Wollen Sie?" sagte sie dann. „Meinen Sie das im Ernst? — nein, es war nur ein Scherz!"

storben war, 4. Mai 1848 (nach der Februarrevolution) in die Constituante gewählt von Corsica, von ebenda später in die Legislative, 1849 von seinem Vetter Louis Napoleon, dem Präsidenten der Republik, zum Gesandten in Madrid ernannt, Rückkehr und Entsetzung, 18. Dez. 1852 durch Dekret Napoleons III „Französischer Prinz“ und eventueller Thronfolger, 1853 Divisionsgeneral, kurze Theilnahme am Krimkrieg, Verwendung in verschiedenen Staatsstellungen, 30. Januar 1859 Vermählung mit Prinzessin Clotilde, ältester Tochter des Königs Viktor Emanuel II. von Sardinien (nach 1870 wieder getrennt ohne förmliche Lösung der Ehe), Theilnahme am italienischen Krieg, Scheitern der Versuche seines Vetters, ihm Toscana als Königreich Etrurien zu verschaffen, 24. Dezember 1864 Mitglied und Vicepräsident des Geheimen Raths, diverse diplomatische Missionen, z. B. 1870 nach Florenz, um Italien zum Bündniß zu bewegen, Oktober 1872 Rückkehr nach Frankreich, sofortige Ausweisung und Zurückgezogenheit in Prangins (Waadt), Mai 1876 von Ajaccio zum Deputirten gewählt und in der Kammer zugelassen, Oktober 1877 nicht wiedergewählt, 15. Januar 1883 Manifest zu Gunsten seiner Prätendentur, 1886 Ausweisung aus Frankreich zugleich mit den übrigen Mitgliedern ehemaliger französischer Herrscherhäuser, 22. Februar 1886 Protest dagegen, seitdem Aufenthalt im Waadtland und in Italien, zuletzt in Rom.

Sein ganzes Leben war bedingt durch seinen innern Widerspruch zwischen fortgeschrittenen demokratischen Ansichten und zähem Festhalten an der napoleonischen Legende. Den Spitznamen Plon-plon, der abgeleitet ist von Plomb und bedeuten sollte, daß er das Blei fürchte, also des soldatischen Muthes entbehre, führte er sehr mit Unrecht; denn er hat sich im Krimkriege mit großer Bravour geschlagen. Für die Schweiz ist sein Wirken insofern von historischer Bedeutung geworden, als er 1856—57 im Auftrage seines kaiserlichen Vetters die Unterhandlungen mit Preußen führte, die den Neuenburgerhandel beilegten.

Neueres und Telegramme.

Bern, 19. März. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.“) Bei der Versiegelung der Papiere des Prinzen Napoleons in Prangins (Waadt) wurde kein Testament gefunden.

München, 18. März. Der Eisenbahnrath erklärte sich bezüglich der Ermäßigung der Personentarife für die Grundtaxen von 2 Pf. auf 3,5 und 5,5 Pf. und für die Verbilligung des Reisegepäcktarifes. Falls die Zustimmung der anderen Staaten zu den vorstehenden Grundtaxen nicht erhältlich ist, stimmt der Eisenbahnrath den bekannten bayerischen Vorschlägen zu.

Chicago, 18. März. Drei Italiener, welche zufällig die Aeußerung eines Mannes hörten, daß jedes Mitglied der Mafia gehängt werden müßte, verletzten den Mann schwer durch Messerstiche. Den Angreifern gelang es zu entfliehen.

Rom, 18. März. Das Bedauern anläßlich des Todes des Prinzen Napoleon und die Theilnahme an der Trauer der königlichen Familie ist allgemein. Es kommen viele Beileidstelegramme aus Italien und aus dem Auslande. In der heutigen Familienversammlung wird das Testament verlesen. Die Verfügungen über die Leichenfeier sind bereits getroffen; es verlautet, der Leichnam werde nach der Kirche Superga bei Turin überführt. Daß der Prinz seinen freidenkerischen Grundsätzen untreu geworden sei, wird allgemein als ausgeschlossen betrachtet.

London, 18. März. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß die „Utopia“ nicht mit dem Panzerschiffe „Rodney“, sondern mit dem „Anson“ um sieben Uhr Morgens zusammengestoßen ist. Die Ramme des Panzerschiffes riß in die „Utopia“ ein 30 Fuß großes Loch in der Nähe des Hinterkastells und gewaltige Wellen schlugen über das Verdeck. Die Kriegsschiffe beleuchteten die Scene mit elektrischem Lichte, wodurch es möglich wurde, viele Personen zu retten. Bei dem Rettungswerk wurde eine Pinasse zerschmettert und mehrere Blaujacken ertranken. Der Schlot und die Masten der „Utopia“ ragen über das Wasser heraus. Die Gesammtzahl der Geretteten beträgt 331, darunter der Kapitän Mackenzie, der Arzt, zwei Offiziere, ein Aufwärter, ein Maschinist und 16 andere Personen von der Mannschaft.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm, Abkürz.	Barometerstand i. mm, Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge relat. Feuchtigkeit	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+9,7	718,5	754,9	SW$_0$	60	bewölkt
18.	Abends 9 „	+7,7	715,7	752,1	NW$_0$	82	„
19.	Morg. 7 „	+6,8	717,4	753,8	SW$_2$	75	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,1 °C. Maximum + 11,6° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 19. März 1891.
Vorwiegend bewölkt, ohne erhebliche Niederschläge.

Herren- und Knaben-
Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten
Sonn- und Regen-Schirmen
Handschuhe & Cravatten
Spazierstöcke
Krankenpflege-Artikel
und
Bruch-Bänder.

V. Sernatinger
AARAU vordere Vorstadt 893 AARAU
empfiehlt
in grösster Auswahl
sämmtliche Neuheiten
zu billigsten Preisen
in:

Confirmanden-Hüte
alle möglichen Formen
schon von Fr. 2. — an.
Alle
Reparaturen
prompt und billig.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle
Vorhangstoffe
von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.
Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Blousen
in Baumwollflanell empfiehlt billigst
1346] **E. Haßler-Hunziker.**

Rohe und gebleichte **Baumwollgarne, bunte Phantasiegarne**
hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024
Erny-Faßler. 1266

Baumwollgarne! in den verschiedensten Farben.
DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer Baumwolle
Vigogne
Spezialität
in ächt Diamantschwarzem
Doppelgarn,
sowie sämmtliche
Häckelgarne,
weiß, crême, farbig und mit Gold-Muster zur Verfügung.
— Billigste Preise. —
Schwestern Förderer.

Auf Ostern
empfehle in größter Auswahl:
Kirchengesangbücher,
Confirmationskarten,
Osterkarten.
Achtungsvollst
G. Zebert-Altorfer. 1075

Zu **Confirmations- & Ostergeschenken**
Neue Kirchengesangbücher
in ord. bis feinsten Einbänden
Confirmationskarten
und hochfeine
Osterkarten
und
Poesiebücher.
Es empfiehlt sich höflichst
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Haus-Schürzen, Kinder-Schürzen, Damen-Schürzen
in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.
Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Leinene
Taschentücher,
leinene
Hemdeneinsätze
empfiehlt in frischer Auswahl
E. Haßler-Hunziker.

Corsets
zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Schürzen elegant garnirte schwarze seidene und wollene
Haus-Schürzen Kinder-Schürzen empfiehlt in großer Auswahl 1267
Erny-Eassler.

Strickgarn
in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Kopfzerbrecher,
neues interessantes Geduldspiel für Jung und Alt. Preis 75 Cts.
bei 1306
R. Ritter-Stahl.

Große Auswahl neuester Schürzenstoffe
empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

Herren-Confektion.
Herren-Anzüge
für jeden Geschmack.
Frühjahrs-Ueberzieher
von Fr. 20. — Fr. 50.
Einzelne
Hosen, Gilets, Paltons und **Jaquettes**
empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272
A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Sämmtliche
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
&
Sonnenschirmstoffen
zum Ueberziehen
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Kindersonnenschirme
in allen Farben von 50 Cts. an.
Eduard Müller,
1309) Schirmfabrikant.

Leichen-Anzeige.

Nro. 17.

Donnerstag den 19. März starb:
Frau **Julie Emilie Schatzmann** geb. Häfeli, Buchbinders, von Windisch.
Alter: 26 Jahre, 1 Monat und 18 Tage.
Beerdigung: Samstag den 21. März, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 135.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probelokal.
Letzte Studierprobe zur Velleda.

Offiziers-Gesellschaft.
Schluß-Sitzung
Donnerstag den 19. März,
Abends 8 Uhr, im „Wildenmann"
Referat
von Herrn Major Fisch:
Eine Rechtfertigungsschrift zum deutschen Exerzier-Reglement für die Infanterie.

Stadtmusik Aarau.
Heute vollzählige Probe.

Sitzung
des
Aargauischen
Ingenieur- & Architekten-Vereins
Samstag den 21. März 1891, Abends 8 Uhr in d. Bayrischen Bierhalle.
Traktanden:
Aargauische Flußkorrektion.
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag
Restaurant Weber
Bahnhofstraße
Humoristisches Concert
der Geschwister **Flora.**
Programm urfidel und urkomisch.
Anfang 7 Uhr. — Entreé frei.

Kleesamen, (doppelt gereinigt und seidenfrei.)
Mattenklee,
Lucerne,
Schmalen,
Hanfsamen,
Saalfelder- und Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Frührübli, halblange
empfiehlt zu billigsten Preisen
1380 **Eduard Eggen.**

Schöne 1335
Weinbeeren,
Korinthen,
Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Luzerne,
Ackerklee,
Mattenklee,
Esparsette,
Schmalensamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1334
E. Maurer z. Kreuz.

Schönes Schmalz

à 50 und 60 Cts. per ½ Kilo, sowie
Eierfarben
empfiehlt bestens [1340
Engeler-Hefti,
Spezereihandlung, Metzgergasse.

Giftfreie Eierfarben
Micado (Marmorirpapier)
empfiehlt 1367
F. Gloor-Siebenmann.

Schönste große
Türkische Zwetschgen,
saure geschälte und süße ungeschälte
Apfelschnitz
saure amerikanische Ringäpfel,
schöne dürre Birnen
zu billigsten Preisen 1384
Eduard Eggen.

Aarau, 19. Februar 1891.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau **Julie Schatzmann** geb. Häfeli,
Buchbinders,

heute Morgen nach langer schmerzhafter Krankheit im Alter von 26 Jahren zu sich abzurufen.
Wir empfehlen die theure Verstorbene einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 21. März 1891, Vormittags 11 Uhr.

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des
Herrn Musikdirektor **Rödelberger**
Samstag den 21. März, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung von
Frau Professor **RITTER-HÆCKER** aus Würzburg.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Concerto grosso in G-moll für Streichorchester, 2 obligate Violinen und obligates Violoncell — G. F. Händel.
2. Recitatif und Arie aus der Oper Wilhelm Tell Gesungen von Frau Prof. Ritter-Hæcker. — G. Rossini.
3. 3 Romanzen für 4-stimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte
4. 3 Gesänge für Sopran mit Klavierbegleitung. — R. Schumann.
   a. Im Herbst, op. 17, Nro. 6.
   b. Schlaf ein holdes Kind! — Rob. Franz.
   c. Frühling, gesungen v. Frau Ritter-Hæcker — Rich. Wagner. E. Lassen.

II. Theil.

5. Velleda, Gedicht v. Gustav Pfarrius für Männerchor, Soli und Orchester Op. 7, (Klavierbegleitung) — C. Jos. Brambach

Soli: Frau Ritter-Hæcker. Sopran.
Herr Max Schmid: Tenor,
Herr Josef Burgmeier: Bass.

Kassaeröffnung 7½ Uhr, Ende des Concerts ca. 9¾ Uhr.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz Fr. 2. 50; nicht reservirter Platz Fr. 1. 50; Schüler- und Galleriebillets Fr. 1. — Programm mit Text 20 Cts. Der Umtausch sowie der Verkauf von reservirten und nicht reservirten Plätzen findet von Donnerstag Mittag bis Samstag Abend in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, sowie Abends an der Kasse statt; Schüler- und Galleriebillets nur an der Kasse.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Achtung.

Von den beliebten billigen
Tricot-Taillen
sind wieder eine Sendung eingetroffen.
Bestens empfiehlt sich
1388 **E. Hemmeler-Türler.**

Geweichte Stockfische
empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Lebende Forellen,
Frische Zalm
„ **Soles**
„ **Hechte**
„ **Schreifische**
„ **Preße-Poulets**
„ „ **Enten**
„ „ **Tauben**
„ **Blumenkohl**
„ **Kopfsalat**
empfiehlt bestens 1262
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Geweichte Stockfische
und
Mollefische
empfiehlt 1381
El. Haßler-Wanger.

Zu kaufen gesucht:
150 buchene Reiswellen.
Von wem, sagt die Exped.

Stelle-Gesuch.

Ein kaufmännisch gebildeter und gewandter Buchhalter u. Correspondent der beiden Sprachen vollkommen mächtig, sucht in Aarau oder Umgebung eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten gefl. unter **S. A.** an die Exped. d. Bl. zu adressiren.

Ein intelligenter Knabe wünscht die
Malerei
gründlich zu erlernen.
Auskunft bei der Exped. 1337

Wo 2 starke Jünglinge die
Kunst- & Handelsgärtnerei
gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 1330

Gesucht.
in ein großes Restaurant eine jüngere **Köchin** durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts placirt. 1364

Einige Cementarbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Cementfabrik Erlisbach.

Gesucht. 1343
Ein unmöblirtes schönes **Zimmer** in Mitten der Stadt für sofort.

Gesucht. 1372
Ein intelligenter der Schule entlassener Jüngling als
Magaziner und Ausläufer.
Schriftliche Offerten nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. B. 20.** 1372

Zu verkaufen:



Circa 20 Stück junge
Leghühner
sammt Hahn und Einfriedigung in Nr. 966 Entfelderstraße. 1389

Zu verkaufen. 1352
12 Haufen schöne tannene
Zimmerspähne
bei **Gottl. Wehrli,** Baumeister, an der Küttigerstraße.

Zu verkaufen.
3 neue aufgerüstete **Betten** mit und ohne Deckbett, sowie ein so gut wie neues, älteres mit Haarmatratzen und Flaumfederdecke bei
Ed. Lüthy,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse, neben d. Lindt'schen Apotheke.

Aus freier Hand zu verkaufen.
Ein starker **Zweiräderkarren,** mit eiserner Achse bei
Hunsperger, Maler, Milchgasse.

Zu verkaufen.
Einige hundert Sack **Sagspähn** bei **Erb,** Sager 1277 **Nieder-Gösgen.**

Zum Verpachten:
Einige Stück **Pflanzland,** zunächst im „Zelgli".
F. Siebenmann-Ackermann.

Gesucht. 1370
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.
Zu vernehmen bei der Expedition.

Rechnungen

für das **Infanterie-Bataillon Nro. 46** sind spätestens den **21. ds.** abzugeben.

Quartiermeister
Infanterie-Bataillon Nro.
Landwehr:
A. Keller, Oberlt.

Das
Aarg. Kantonal-Schützenfest
in Bremgarten
vom 12. bis 19. Juli 1891

eröffnet hiemit für die Uebernahme der Festwirthschaft freie Concurrenz. Bewerber für dieselbe haben ihre Anmeldungen bis **15. April dem Wirthschafts-Komité** franco einzureichen, bei welchem auch der Wirthschafts-Vertrag eingesehen werden kann.
(O. 8932 F.)

Flobert, Flinten, Revolvers, Doppelflinten,
sowie **Munition** dazu,
empfiehlt **Waffenfabrik H. Rychner, Aarau.**

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf **7%** festgesetzt.
Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kasse** eingelöst.
Aarau, den 16. März 1891. (1327
Die Verwaltung:
Hemmeler.

Ulbricusquelle von Passugg bei Chur.
(Füllung 1891.)

Dieser zu den stärksten Natronsäuerlingen Europas zählenden Quelle können, wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppelkohlensaurem Natron, nur die berühmten Thermen von Vichy an die Seite gestellt werden, und eignet sich der in hohem Grade säuertilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei **Neigung zur Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, bei Leiden der Leber, Nieren, Blase, Hämorrhoiden** 2c.
Vermöge seiner niedrigen Temperatur kann dieses Wasser auch in der Ferne mit derselben Heilkraft getrunken werden, wie an der Quelle selbst.
(Ma2286Z)
1299) **Die Quellen-Verwaltung von Passugg Killias & Hemmi in Chur.**

Zum Verkaufe

wir Altershalber angetragen:
Eine an einem eidg. Waffenplatz der nördlichen Schweiz etablirte und frequentirte (1314
Speisewirthschaft
mit **Garten, Anlagen** und **Zubehörde.**

Das Verkaufsobjekt enthält: Einen Wein- und einen Bierkeller; im Plainpied ein großes Lokal, in dem die Wirthschaft betrieben wird, sowie eine geräumige Küche; im ersten Stock vier helle Zimmer und Küche, sodann einen großen Estrich. Das Wirthschaftsmobiliar wird mit in den Kauf gegeben.
Jungen, tüchtigen und strebsamen Leuten ist hier Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz zu verschaffen.
Die Kaufs- und Zahlungsbedinge werden günstig gestellt.
Jede wünschbare Auskunft ertheilt bereitwilligst
Aarau, 13. März 1891.
Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Eine ältere Person sucht Stelle als **Köchin** in eine kleine Haushaltung oder Speisewirthschaft. Zu erfragen in Nro. 1023. (1271

Gesucht.
zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges Mädchen, das auch in den Handarbeiten bewandert ist, für den Zimmerdienst.
Anmeldung Laurenzenvorstadt 367.

Wo ein zuverlässiger 1376
Melker
sofort eintreten kann, sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller, sofort oder später bei
Ed. Lüthy, Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.
Ein **Laden** an einer Hauptstraße in Aarau. 1377
Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:
Eine buchene Bürgerholzgabe.
Von wem, sagt die Exped.

Aarau, Freitag 20. März 1891. № 66. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Jahresbericht des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau pro 1890.

(Correspondenz.)

Heute steht der Verein wiederum am Ende eines Berichtsjahres; lassen wir daher in Kurzem einen Rückblick erheben über dessen Thun und Lassen.

Es war wieder, wie das letzte Jahr, kein Jahr mit bedeutenden Vorkommnissen, mit Umgestaltungen oder inhaltsschweren Beschlüssen. Der Handwerkerstand war in unserm Umkreis im Großen und Ganzen vollauf beschäftigt und wenn auch die Preise nicht immer auf wünschenswerther Höhe stunden, so war doch an Arbeit kein Mangel. Dies ist stets der Grund, neben politisch ruhigen Zeiten, daß Jedermann sich mehr um die Leitung seines eigenen Haushaltes bekümmert und die Vereinsthätigkeit im geordneten ruhigen Gang gehen läßt. Zudem wird die Leistungsfähigkeit der Gewerbe- und Handwerkervereine durch die sich stets mehrenden Fachgenossenschaften zu ihren Gunsten immer mehr auf allgemeines Gebiet gedrängt, wodurch wohl den Vorständen die Aufgabe vergrößert, den einzelnen Mitgliedern aber die selbstthätige Antheilnahme verkleinert wird.

Von der großen Politik hielt sich der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein im Berichtsjahre fern, da wichtige, in das Gewerbsleben einschneidende Momente keine vorkamen und der Bürger- und Einwohnerverein, welchem beinahe alle unsere Mitglieder angehören, diese Seite der Thätigkeit in Berücksichtigung zieht.

Es wurden im verflossenen Jahre 12 Vorstandssitzungen und 2 Generalversammlungen abgehalten und folgende Verhandlungsgegenstände in Berathung gezogen:

1. Statutarische Obliegenheiten:

Gewerbehalle. Dieses Institut ist stets ein reger Verhandlungsgegenstand und gibt dem Vorstand öfters Gelegenheit zu Erörterungen. Es kamen, theils durch Tod, theils aus andern Gründen, einige wesentliche Rückzugsversuchungen vor. Die Halle selbst wurde in Bezug auf ihren baulichen Zustand untersucht, und außer einigen zerbrochenen Scheiben und Kleinigkeiten als haltbar erfunden. Ueber den Umsatz gibt die Jahresrechnung Auskunft. Es richtet sich stets und es ist dies nicht genug zu betonen, nach der Ausstattung seitens der Handwerker, welche sich gegen den letzten Jahren etwas gebessert hat, aber noch immer weiterer Anstrengungen bedarf.

Handwerkerschule. Dieser Schule, welche stets bestrebt ist, auf der Höhe der Anforderungen zu bleiben, und von den eidgen. Experten die beste Beurtheilung fand, wird der regelmäßige Jahresbeitrag von Fr. 200 entrichtet. Zu bedauern ist, daß einige Meister, von welchen die Verpflichtungsunterschrift der Zeitgewährung zum Besuch des Unterrichtes seitens der Lehrlinge noch vorhanden ist, dieser Verpflichtung nicht mehr nachzukommen für nöthig halten. Die Theilnahme an der Ausstellung der aargauischen Handwerkerschulen in der Kaserne war eine sehr erfreuliche; sie wurde im Ganzen von 760 Personen besucht.

Delegirtenversammlung des schweizer. Gewerbevereins. Die Delegirten handelten daselbst laut Vorstandsbeschluß, und referirten über die wenig erfreulichen Verhandlungen in der Generalversammlung vom 6. November.

2. Anderweitige Thätigkeit:

Lehrlingsprüfungen. Dieses Institut wurde nun nach Kräften gefördert. Es kamen 14 Anmeldungen und von diesen 8 Prüfungen vor. Die große Zahl von 6 Ausfällen rührt theils von Unglücksfällen (Tod, Brandunglück), theils aber von — wohl durch Zeitmangel bedingter — ungenügender Thätigkeit des damit betrauten Vorstandsmitgliedes her. Bei der Neuheit der Einrichtung und den vielfach noch herrschenden Abneigungen und Mißtrauen ist eben eine energische, nie ruhende Thätigkeit absolut nöthig und sollte der Vereinspräsident, welcher ohnehin schon genügend zu thun hat, durch volle Krafteinsetzung der andern Vorstandsmitglieder von dieser anspruchsvollen Obliegenheit entlastet werden.

Ueber die Rechnung, welche besonders geführt wird, gibt Herr Bäuerlin Auskunft. In wie weit es uns möglich ist, uns an der vom schweizerischen Gewerbeverein dieses Jahr in Bern zu veranstaltenden Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu betheiligen, werden die nächsten Vorstandsverhandlungen zeigen müssen; denn obwohl ein großer Gewinn aus einer solchen Ausstellung kaum ersprießen wird, dürfte ein gänzliches Fernbleiben der Stadt Aarau bei der allseitigen Vertretung von anderwärts kein gutes Licht auf den dortigen Handwerkerstand werfen. Den Lehrlings-Prüfungen aber wünschen wir für das kommende Jahr besten Fortgang.

Kantonales Gewerbemuseum. Um diese Angelegenheit zu fördern, wurde von der Regierung eine Delegirtenversammlung aller interessirten Kreise einberufen. Die Vorlage wurde im Schooße des Vorstandes berathen und der Verein durch die Herren Rychner und Meyer vertreten.

Elektrische Kraft- und Lichtstation. Nach Behandlung dieser für die Stadt Aarau und deren Gewerbe so eminent wichtigen Angelegenheit im Schooße des Vorstandes wurden die Mitglieder zu der von der kaufmännischen Gesellschaft im Saalbau anberaumten Versammlung eingeladen. Auf jene Verhandlungen näher einzutreten, ist unnütz, da es jedem möglich war, theilzunehmen. Wohl aber sei hier darauf hingewiesen, daß diese Angelegenheit, leider von den Behörden auf die lange Bank geschoben, als wichtiges Arbeitstraktandum für die nächste Zeit im Schooße des Vereins zur Sprache kommen sollte und daß eine kräftige Initiativbewegung gerade von unserer Seite sehr förderlich erscheinen dürfte.

Einer weitern im Vorstand und im Schooße des Vereins gepflogenen Berathung wurde das Fabrik- und Gewerbegesetz, wie dies die Motionen Comtesse und Cornaz auf die Bühne brachten, unterzogen. Der Ausgang, in dessen Anschluß auch die Berathungen über die heimgewiesene schweiz. Gewerbeordnung erschien, ist ihnen durch die Generalversammlung bekannt geworden. In gleicher Weise behandelt wurde das Kreisschreiben über Patenttaxen der Handelsreisenden.

Das Lehrlingspatronat, vom Bürger- und Einwohnerverein angeregt, wurde in diesem Jahre von unserem Vereine endgültig erledigt und als für unsere Verhältnisse nicht passend erachtet.

Die Zuschriften und Zolltarifansätze des sogen. Oltener Komite's wurden im Vorstand in Zirkulation gesetzt und bis zu weiteren Schritten jenes Komites bei Seite gelegt.

Die kantonale Muster- und Modellsammlung am Graben wurde auf Anregung des H.- und G.-Vereins den Besuchern auch an zwei Wochenabenden und am Sonntag zugänglich gemacht. Es sei hier dieses an Vorlagen und Modellen stets sich vermehrende Institut zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Die Angelegenheit eines Verbandes zu einem kantonalen Handwerker- und Gewerbeverein kam in diesem Jahre keinen Schritt weiter; die Initianten — der Gewerbeverein Wohlen — scheinen selbst den Muth verloren zu haben; bei uns wurde seiner Zeit die Sache als noch zu unreif betrachtet und so mag diese an und für sich schöne Idee noch einige Zeit schlummern und eines thatkräftigen Erlösers harren.

(Schluß folgt.)

11

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Wieder erhob sich Hermann und ging auf und ab. Ein eigenes Gefühl erdrückte ihn fast. Er empfand wie Jemand, der sich in der Gegenwart eines treuherzigen Kindes sieht, welches jedes unserer unbedeutende Worte für nüchterne Wahrheit nimmt und dessen Vertrauen so unbegrenzt ist, wie seine Unschuld.

„Ich — warum sollte ich nicht im Ernste meinen, was ich sagte?“ bemerkte er fast mehr zu sich selbst. „Würden Sie mich gerne haben? Hier — wie heißt doch der Wald — in Warden?“ Dann warf er sich wieder nieder.

Sie blickte träumend zu ihm hin.

„Ja,“ sagte sie; „ich würde Sie gerne hier haben; das würde sehr hübsch sein. Wir können uns zusammen setzen, wenn Sie Ihre Arbeit beendet hätten, und plaudern, und ich könnte Ihnen all' die hübschen Plätzchen zeigen, wo die Vögel ihre Nester bauen und die Zauberkreise auf den leeren Stellen, wo weder Baum noch Strauch gedeihen mag; und Sie könnten mir Alles erzählen, was Sie gesehen haben draußen in der Welt, und Alles, was Sie dort gethan haben. Ja, das würde sehr hübsch sein. Es ist zuweilen recht einsam!“

Hermann sah zu ihr auf und in seinen Blicken lag ein unendliches Mitleid.

„Es ist einsam?“ sagte er. „Einsam! Ja, das sollte ich auch denken! Ich kann es mir gar nicht vorstellen! Wenn ich meinen Freunden erzählen würde, daß da im Walde eine Dame aufgewachsen sei, die niemals aus demselben herausgekommen, sie würden mir es nicht glauben. Aber — wohin gingen Sie zur Schule?“

„Schule? Ich ging nie zur Schule,“ sagte Una lächelnd. „Wie und wo lernten Sie denn lesen? Und Sie sprechen so schön und richtig!“

„Wirklich?“ sagte sie nachdenkend. „Das wußte ich nicht. Allein Vater hat mich unterrichtet.“

Nachdenkend blickte Hermann vor sich nieder. Er erinnerte sich, daß ihm bei seiner Begegnung mit dem Arbeiter dessen gewählte Sprache und Ausdrucksweise aufgefallen waren ebenso zeigte das Benehmen und das Bewegen desselben eine Feinheit, die sich selten unter dem Kleide eines Arbeiters vere bergen möchte. War es möglich, daß sie alle ihre Bildung durch diesen Mann erhalten hatte?

„Es ist sonderbar,“ sagte er mit einem Ausdrucke, als ob er diesen Gedanken abschütteln wolle. „Verzeihen Sie, ich wollte sagen, daß Ihr Vater ein guter Lehrmeister gewesen sein muß.“

Una lächelte. „Ja, mein Vater ist sehr geschickt,“ sagte sie: „er ist nicht wie die anderen Arbeiter.“

„Nein, wenn es der Fall wäre, müßten sie eine gelehrte Gesellschaft sein,“ versicherte Hermann; „ja, ich glaube, daß ich besser hierher gekommen wäre, um mich von ihm unterrichten zu lassen, statt nach Oxford zu gehen. Aber ich fürchte, er würde sich dieser Arbeit nicht unterzogen haben.“

„Der Vater liebt die Fremden nicht,“ sagte sie erröthend, während sie der Szene am gestrigen Abende gedachte, die so wenig Gastfreundlichkeit bekundete. „Er sagt, die Welt sei ein ruchloser Platz und Jeder sei unglücklich in derselben. Aber ich denke mir, daß er da wohl im Irrthum sein muß. Sie scheinen nicht unglücklich zu sein.“

„Ich bin jetzt nicht unglücklich,“ sagte Hermann.

„Das ist gut, ich freue mich darüber,“ sagte sie; „und warum sind Sie es nicht?“

„Weil ich bei Ihnen bin,“ erwiderte er und bereute das Wort schon, als es eben seinem Munde entschlüpft war.

„Wirklich?“ sagte sie erfreut. „Dann muß ich mich auch wohl darum so glücklich fühlen, weil ich bei Ihnen bin,“ fügte sie, ihn fragend anblickend, hinzu.

Der „Wilde“ erröthete und blickte vor sich nieder. „Verwünscht!“ murmelte er für sich, „ich muß gehen! ich darf nicht länger bleiben; sie sollte auch nicht so sprechen und dennoch — ich kann es ihr nicht sagen. Nein, ich muß gehen! und erhob sich und zog seine Uhr hervor.

„O, ich müßte schon auf dem Wege sein,“ sagte er, indem er sich bemühte, unbefangen zu erscheinen.

Una blickte auf und seufzte leise. „Ja,“ sagte sie dann „Sie haben sich lange aufgehalten. Ich hoffe, Sie finden, daß der Onkel Ihnen vergeben hat. Ich denke, daß er nicht anders kann. Und Sie werden dann Ihr Vermögen haben und zur Welt zurückgehen und ganz vergessen, daß Sie einmal im Wardener Walde Ihren Weg verloren. Aber ich werde es nicht vergessen, ich werde oft daran denken.“

„Nein,“ sagte er, „ich werde es auch nicht vergessen. Aber im Falle ich es sollte, wollen Sie mir etwas geben — nein, ich will Sie nicht darum bitten!“

„Warum nicht?“ fragte sie verwundert. „Wollten Sie sagen, daß ich Ihnen etwas geben sollte, was Sie erinnern könnte? Ja, das will ich thun. Was soll ich Ihnen geben?“ und sie schaute sich um.

Hermann blickte sie an. Sein böser Geist flüsterte ihm

Eidgenossenschaft.

— h Zolltarif. Die Zolltarifkommission des Nationalrathes hat am 18. und 19. d. M. die Differenzen zwischen Ständerath und Nationalrath über den Zolltarif bis auf diejenigen betreffend die Ansätze für rohe Baumwollpräparate und Uhren durchberathen und erledigt. Im Allgemeinen hat das Bestreben dominirt, einer gewissen feindseligen Stimmung gegen stärkere Erhöhungen im Tarif nicht dadurch Nahrung zuzuführen, daß man der Tendenz des Ständerathes in einer Reihe von Positionen über die Beschlüsse des Nationalrathes hinaus zu gehen, nachgab. Die Kommission geht übrigens mit dem Ständerath durchaus einig in der Ansicht, daß in der Aprilsession der Bundesversammlung der Tarif völlig fertiggestellt werden müsse.

— Jahresbericht des schweizerischen Schützenvereins pro 1890. Am 31. Dez. bestund der Verein aus 435 Sektionen mit 20,212 Mitgliedern. Gegenüber dem Vorjahre ergibt dies eine Zunahme von 143 Sektionen mit 6039 Mitgliedern. Den größten Bestand weist Bern auf mit 84 Sektionen und 3809 Mitgliedern.

Die Jahresrechnung ergab bei 31,130 Fr. 08 Cts. Einnahmen und Fr. 30,296. 85 Ausgaben einen Ueberschuß von Fr. 832. 23. Das Vermögen hat sich um Fr. 1876. 77 vermehrt und weist auf 31. Dezember einen Bestand von Fr. 60,086. 70 an Werthschriften, Fr. 832. 23 Kassasaldo und 12,000 Fr. an Mobiliar auf, zusammen Fr. 72,918. 93.

Das Budget pro 1891 sieht an muthmaßlichen Einnahmen 15,000, an Ausgaben 11,000 Frkn. vor, somit muthmaßlicher Ueberschuß von 4000 Fr.

Das Frauenfelder Schützenfest ergab für den Verein einen Ausfall von 3270 Fr., indem von Nichtmitgliedern an Stichdoppelbeiträgen nur 6730 Frkn. bezahlt wurden, während der Verein den üblichen Beitrag von 10,000 Fr. an Frauenfeld verabfolgte.

In Bezug auf das Frauenfelder Fest sagt der Bericht, daß der finanzielle Erfolg desselben die Bedenken, daß kleinere Orte in Zukunft ein eidgenössisches Schützenfest nicht mehr übernehmen könnten, gründlich zerstreut habe. Ueber die Durchführung des Festes selbst sind dem Centralkomite keinerlei Reklamationen eingegangen. Das Fest habe übrigens in verschiedener Hinsicht dargethan, daß die Grundbestimmungen zum Schießplane in Zukunft präzisere Vorschriften und Bestimmungen enthalten sollen.

— Verstaatlichung der Centralbahn. Der Bundesrath will mit dem Verwaltungsrath der Centralbahn in Unterhandlung treten behufs Ankauf der im Besitze desselben befindlichen Aktien. Der Verwaltungsrath der Centralbahn wird auf nächsten Samstag nach Olten einberufen, um über Vorschläge der Direktion betreffend die sofortige Abtretung des ganzen Unternehmens an die Eidgenossenschaft zu berathen.

— Christkatholische Kirche. Die christkatholische Synode wird dieses Jahr am 20. und 21. Mai in Chaux-de-Fonds gehalten werden. Außer den verfassungsmäßigen Berichten findet dabei die Gesammterneuerung des Synodalrathes und der Synodalbehörden statt. Ein anderes Traktandum bildet die Vorbereitung des zweiten internationalen Altkatholiken-Kongresses, der im Jahre 1892 in der Schweiz gefeiert werden soll.

— Militärisches. In Murten war der zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilte Leutenant Tschachtli wiederholt freigelassen worden. Das Militärdepartement wird Schritte thun, um solche Ungehörigkeiten in Zukunft zu verhindern.

Oberstlieutenant Weber ist dem Militärdepartement zur Dienstleistung zugetheilt worden, da das Kanzleipersonal die stets wachsende Geschäftslast nicht mehr zu bewältigen vermöge.

Kantonales.

Aargau.

— Kurse für Arbeitslehrerinnen. In Brugg und in Muri wird nächsten Sommer gleichzeitig (Mai bis Oktober) je ein Bildungs- und Wiederholungskurs für Arbeitslehrerinnen abgehalten.

— Baden. Zwei Lehrlinge leisteten sich am letzen Sonntag auf dem alten Schlosse das gefährliche Vergnügen, mit einer Flobertpistole auf eine freistehende Scheibe zu schießen. Die Kugeln pfiffen den Vorübergehenden nur so um die Köpfe, bis ein Landjäger die beiden Tellen in ihrem Sonntagsvergnügen störte. Die Folgen für Beide sind je ein Tag Polizeiarrest und Confiskation der Pistole.

— Baden. Der 18. März 1891, schreibt die „Fr. Pr." wird der Ausgangspunkt einer hochbedeutsamen Entwickungsperiode für Baden sein. Schon mit künftigem Spätjahr wird im „Hasel", woselbst bereits für mehr als 100,000 Fr. Landankäufe stattgefunden haben, die Maschinenfabrik eröffnet werden, an deren Spitze ein Techniker von Weltruf steht, dessen erprobtes Genie, in Verbindung mit andern günstigen Faktoren, nach menschlicher Voraussicht das rasche Emporblühen des dortigen Industriequartiers und die mächtige Förderung der materiellen und geistigen Interessen der Stadt Baden in sichere Aussicht stellt.

Die Einwohnergemeinde Baden hat durch die wuchtigen, imponirenden Mehrheiten, mit denen die gestrigen Beschlüsse gefaßt wurden, den Beweis geleistet, daß sie die Situation begriffen hat und daß sie derselben gewachsen ist.

Die unermüdlichen Bemühungen der Herren Theodor und Karl Pfister um das Zustandekommen des Projektes finden in dem unbegrenzten Vertrauen, das die Gemeinde ihnen gestern votirte, die wohlverdiente Anerkennung.

— Laufenburg. Letzten Mittwoch hätte beim Einsturz der Pfarrscheune in Kleinlaufenburg leicht größeres Unglück entstehen können, indem kurze Zeit vor dem Einsturze einige Personen in derselben mit Holzmachen beschäftigt waren. Beim Einsturze befand sich nur eine Person in der Scheune, welche durch das „Krachen" des Holzes aufgeschreckt, noch rechtzeitig entfliehen konnte.

— * Im Oberdorf Reinach wurde die Leiche einer unbekannten Frauensperson aus der Wyna gezogen. Die Verunglückte, ca. 50 Jahre alt, ist eine Frau Lisette Büchi geb. Fehlmann von Elgg, Kt. Zürich, und hat in letzter Zeit in Rickenbach, Kt. Luzern, gewohnt. Sie litt seit längerer Zeit an Schwermuth.

Solothurn.

— Seit ca. 14 Tagen ist Herr v. Morlot, Adjunkt des eidgen. Oberbauinspktorates in Bern, mit zwei oder drei Ingenieuren und einem halben Dutzend Flößern mit Aufnahmen über den Wasserstand und den Lauf der Aare zwischen Olten und Aarburg beschäftigt. Es geschieht dieses zunächst im Interesse des Expertengutachtens, das Herr Oberbauinspektor v. Salis über das anbegehrte Konzessionsgesuch über Anlage einer Wasserkraftstation in der Klos abzugeben hat. Doch werden die zahlreichen Profilaufnahmen auch zur Feststellung der Geschiebsverhältnisse und anderem sich verwerthen lassen.

— Bei dem Brande in Bättwil wurden die Gebäulichkeiten des Herrn Kaiser, Spritfabrikant, mit Ausnahme der alleinstehenden Spritfabrik völlig eingeäschert. Ein Schwein blieb in den Flammen, zwei andere mußten geschlachtet werden. Es war ein Glück, daß die Fabrik, Dank dem energischen Eingreifen der Feuerwehren, gerettet werden konnte, sonst wäre durch den Brand unberechenbarer Schaden entstanden. Hr. Kaiser war nach Aesch gefahren, um Spritfässer zu holen. Die Leute des Dorfes waren meistens im Rebberg.

Zürich.

— Die hiesige Kaninchenzüchter-Gesellschaft hat beschlossen, die erste schweizerische Kaninchenausstellung in diesem Jahre in Zürich zu veranstalten.

— Der gestrige Sturm hat die Telephonleitung Zürich-Winterthur zerstört.

— An der im Bau befindlichen Eisenbahnlinie Dielsdorf-Niederweningen, deren Eröffnung auf den 1. Juni dieses Jahres vorgesehen ist, wird eine anerkennenswerthe Neuerung eingeführt. Die Mehrzahl der Bahnwärterhäuschen wird nämlich so eingerichtet, daß sie einer kleinen Familie zum ständigen Aufenthalt dienen können. Es sind kleinere hübsche Häuser mit drei bis vier Zimmern und einem Stallanbau.

— Die Trinkerheilstätte zu Ellikon (Zürich) erfreut sich trotz ihres kurzen Bestandes — sie hat soeben den zweiten Jahresbericht veröffentlicht — eines wachsenden Gedeihens, sowohl in Bezug auf Frequenz als auf die erzielten Resultate. Was erstere betrifft, so konnte bei dem beschränkten Raum nur ein Drittheil der Anmeldungen Berücksichtigung finden. Zu den 17 Personen, welche auf Neujahr 1890 in der Anstalt verblieben, kamen 38 neue Aufnahmen; dagegen wurden 36 Personen entlassen, von denen nur 6 rückfällig geworden sind. Auch finanziell gestaltete sich das Jahr 1890 befriedigend; indeß muß für die nächste Zeit an eine bedeutende Vergrößerung der Anstalt gedacht werden. Der Bericht enthält außer dem Geschäftlichen noch eine Reihe interessanter Mittheilungen über die Ursachen der Trunksucht, die Behandlung der Pfleglinge, deren Charakter und Betragen ꝛc., und verdient von Allen, die sich um die Rettung der dem Laster der Trunksucht Ergebenen interessiren, gelesen zu werden.

Bern.

— Vom 3. bis und mit 5. April künftig findet in Langenthal ein Feuerwehrkurs statt, an dem Feuerwehrmänner sämmtlicher 26 Gemeinden des Amtes Aarwangen theilnehmen werden. Kursleiter ist Hr. Stricker, Chef des Büreau's des schweizer. Feuerwehrvereins in Wattwyl (St. Gallen); Platzkommandant Hr. G. Gloor, Kommandant der Feuerwehr Langenthal; Hülfsinstruktor Hr. U. Lenggenhager von Wattwyl; Schuladjutant und Sekretär der administrativen Leitung Hr. Gottfr. Mathys, Lehrer in Langenthal.

— In Thun hat sich unter der Firma „Elektrizitätswerke Thun" eine Aktiengesellschaft gebildet mit einem Kapital von 200,000 Franken, welche daselbst die Fabrikation elektrotechnischer Einrichtungen und Apparate betreiben wird.

— Heizer Gerhard Schibler in der Fabrik zu Grellingen wurde am Montag Abend von der Transmission ergriffen und derart zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat.

— Die „Liedertafel Biel" hat auf Antrag des Komite beschlossen, sich weder an der Säkularfeier in Bern, noch am Sängertag in Burgdorf zu betheiligen.

Glarus.

— Die Eisausbeutung aus dem Klönthalsee hat diesen Winter nur einen geringen Umfang gehabt, lediglich von Glarner Consumenten wurden 10,688 Kilozentner verbraucht. Die Eissteuer betrug 525 Fr.

Wallis.

— Die Arbeiten zur Vollendung der Zermatter Bahnlinie haben bereits begonnen.

Waadt.

— In einem Stalle zu Yverdon wurde eine Kuh mit abgeschnittener Zunge gefunden. Man mußte sie natürlich tödten und glaubte zuerst an ein Bubenstück. Doch stellte sich bei genauer Untersuchung heraus, daß ein neben der Kuh stehendes Offiziersperd der Thäter war. Die arme Kuh hatte wahrscheinlich zu nahe beim Pferde geleckt und dieses durch einen kräftigen Biß die Zunge geradezu abgeschnitten. Die Spuren des Pferdegebisses waren in der Zunge deutlich sichtbar.

Genf.

— Ein savoyischer Landarbeiter, Phil. Couturier, welcher durch Arbeit und Sparsamkeit sich ein Vermögen von etwa 100,000 Fr. erworben hatte, vermachte, da er keine Verwandten hatte, sein ganzes Vermögen dem Kantonsspital von Genf, in welchem er letzthin gestorben ist, unter der Bedingung, daß ihm ein schickliches Leichenbegängniß veranstaltet werde.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die in Wädensweil erscheinenden „Nachrichten vom Zürichsee" schreiben: Der starke Föhn vom Dienstag Vormittag hat das Eis gebrochen; prasselnd zerschellten die morschen Eisplatten an den Ufern. Die Schiffe kursiren zwischen Männedorf und Wädensweil wieder, wie auch dem rechten Ufer entlang. Kurs Stäfa Richterswil-Wädensweil konnte jedoch noch nicht ausgeführt werden.

— Beinahe zur gleichen Stunde wie Prinz Napoleon starb in Ajoccio im 80. Lebensjahr die Prinzessin Marianne Bonaparte. Ihr Gatte, der 78jährige Prinz Lucian Bonaparte, ist der zweite Sohn eines Bruders Napoleons I., Lucian Bonaparte, und lebt in England.

Ausland.

Deutschland.

Die Gesundheit Kaiser Wilhelms II.

Jacques Ct. Cère schreibt dem „Figaro" einen Artikel über den Zustand Kaiser Wilhelms, dem wir folgendes entnehmen:

Man spricht seit einigen Tagen von Neuem viel von der Gesundheit Kaiser Wilhelms. Man sagt ihn krank: Man fügt bei, daß er dies wisse und seine Maßregeln darnach nehme, und ein englisches Blatt hat selbst mit einem Anschein von Wahrheit berichtet, daß Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, auf Befehl des letztern nach Berlin gerufen worden sei, um durch den Kaiser selbst in die Geschäfte eingeführt zu werden. Es ist an all' diesen Gerüchten viel Falsches und viel Wahres, und nach den Berichten, die von Berlin gekommen sind, hat sich im Zustand des Kaisers nichts geändert, welcher immer noch sein Ohrenleiden trägt, die Ursache unerträglicher Leiden.

Es scheint, daß zu gewissen Zeiten die Schmerzen so heftig sind, daß Kaiser Wilhelm den Platz wechseln muß: es wird nöthig, daß er sodann reist und zwar thut er dies unvermuthet und oft, wie die plötzliche Reise von Berlin nach Hannover und die außerordentliche Reise von Hanover nach Stettin, welche Niemand voraussah und sich Niemand erklären konnte. Der Kaiser leidet während dieser Periode zum Erbarmen und Niemand kann seine Schmerzen lindern.

Auf diese Periode nervöser Ueberreizung folgt eine Periode von Fiebern, welche 2—3 Tage dauert. Der Kaiser bleibt alsdann zu Bette und empfängt nur seine Vertrautesten. Es ist leicht, die Regelmäßigkeit der Berichte zu kontroliren, welche das Hofjournal Tag für Tag veröffentlicht, sozusagen Stunde für Stunde die Handlungen und Geberden des Kaisers.

Ist das Fieber gefallen, so ist das Geschwür gebildet und der Souverain ruht ausgestreckt auf einem Fauteuil von eigenthümlicher Form, eigens für ihn gebaut, von einer Form, daß es ihm möglich wird, auf der kranken Seite geneigt zu ruhen, ohne dadurch in seinen weitern Verrichtungen gehindert zu sein. Der Abfluß des Geschwüres erfolgt nach Außen, und das ist das sorgenvolle Ziel der Aerzte. Ist einmal der Abceß vorbei, befindet sich der Kaiser wieder wohl, viel besser, als die Mehrzahl seiner Unterthanen, erträgt die größten Ermüdungen, steht als Erster auf, geht als Letzter zu Bett, verrichtet eine Unsumme von Arbeit und schlägt die Räthe seiner Aerzte in den Wind.

Diese und die Familie zeigen sich auch nicht beunruhigt: Sie glauben, daß der Kaiser so alt werde,

---

schon zu, sie um einen Kuß zu bitten; aber er bekämpfte und besiegte sich diesmal glücklich.

„Geben Sie mir eine Blume," sagte er endlich.

Una nickte, pflückte eine Anemone und reichte sie ihm hin. „Da," sagte sie; „schließlich werden Sie sich doch so lange erinnern, wie das Blümchen lebt. Aber es stirbt schon bald."

wie sein Großvater und deßwegen umgibt man den Kaiser nicht mit außerordentlichen ärztlichen Schutzmaßregeln u. s. w.

Ist es nicht natürlich, fährt St. Cère nach einem Hieb auf die Empfindlichkeit der Deutschen fort, daß man der Wahrheit nachforscht über die Gesundheit eines Mannes, von dem ein Theil des Friedens von Europa abhängt?

Ist es nicht natürlich, daß man diese Wahrheit einmal veröffentlicht, wenn die Nachrichten authentisch sind, wie diese? —

— Die Trauerfeier für Windthorst in der Hedwigskirche in Berlin war von imponirender Größe. Der Sarg Windthorst's, von Hunderten von Kränzen bedeckt, mit Lorbeerbäumen umstellt, war in der Mitte der Kirche aufgebahrt. Der große Kuppelraum bot mit den unzähligen Kerzenflammen, den ringsum aufgestellten florverhüllten Bannern, mit der ihn dicht füllenden illustren Trauerversammlung ein grandioses Bild düsterer Pracht. Lange vor Beginn des Gottesdienstes erschienen die Eingeladenen. Der Hof entsandte den Generaladjutanten von Wedel. Das diplomatische Korps schickte Vertreter. Namentlich waren viele Damen in großer Trauertoilette erschienen. An der Spitze des Bundesrathes erschienen General Caprivi, Graf Lerchenfeld, beide in großer Uniform. Das Ministerium war vollzählig erschienen; nur Maybach war verhindert. Von den früheren Ministern waren Goßler und Verdy anwesend. Immer mehr füllte sich der große Raum.

Eine Studentendeputation in vollem Wichs mischte sich mit Gruppen, welche neue Kränze brachten. Kurz vor Beginn des feierlichen Traueramtes trat Ruhe ein, so daß man die Anwesenden mustern konnte, und es zeigte sich, daß alle Parteien der Parlamente, von den Rechtskonservativen angefangen bis zu den Sozialdemokraten und Antisemiten ihre hervorragendsten Mitglieder abgeschickt hatten, um dem großen Kollegen zum letzten Male zu huldigen.

Es schien fast, daß die gesammten Parlamente sich hier ein Stelldichein gegeben. Von den berühmteren Namen fehlte keiner. Besonders zahlreich hatten die Freisinnigen sich eingefunden! Richter, sonst selten zu sehen bei öffentlichen Feierlichkeiten, bescheiden im Hintergrund Alexander Meyer, nicht weit von ihm Rickert, Bamberger. Die Führer der anderen Parteien reihten sich ihnen an. Jetzt nahte sich, von über 20 Geistlichen geführt, Fürstbischof Kopp, der segnend die Menge zum Hochaltar hindurchschritt; ihm folgten der Armeebischof Aßmann, Propst Jahnel.

Die Trauerfeier und Beisetzung Windthorst's erfolgte in Hannover mit großer Feierlichkeit. Der Kaiser ließ sich durch seinen Flügeladjutanten vertreten. Fast sämmtliche Reichstags- und Landtagsmitglieder, sowie zahlreiche Deputationen und Vereine, auch vom Rhein und Westfalen, folgten im Trauerzuge. Die Einsegnung vollzog der Bischof von Hildesheim, die Trauerrede hielt Generalvikar Hugo.

— Wie die Kleinsten im Reiche Kämmerchen spielen, das erzählt zu allgemeinem Ergötzen der Bericht der „Mind. Ztg.“ über eine der letzten Sitzungen des Parlaments von Lippe-Schaumburg. Es heißt darin: „Zunächst wurde darüber verhandelt, ob die Wahl eines ersten Präsidenten stattfinden solle. Abgeordneter v. Bülow sprach sich dagegen aus, da für die laufende Sitzung, voraussichtlich die letzte vor Schluß des Landtags, eine Neuwahl nicht mehr erforderlich erscheine. Abgeordneter Salfeldt sprach für die Wahl; der Landtag mache sich lächerlich, wenn er ohne Präsidenten tage, nachdem er sich seither schon ohne Geschäftsordnung befunden habe. Ueber diese letztere Bemerkung entspann sich eine lebhafte Debatte; von der einen Seite wurde das Vorhandensein einer freilich nur geschriebenen Geschäftsordnung eben so heftig behauptet, wie von der anderen bestritten. Schließlich wurde die Präsidentenwahl von der Tagesordnung abgesetzt. Darauf wurde die zweite Lesung des Etats in „2¾ Minuten“ erledigt. Während der Berathung einer Petition des Frauenvereins „Reform“ richtet Abgeordneter Biesantz an den Vorsitzenden die Frage, ob es erlaubt sei, in offener Sitzung am Tische der Abgeordneten Butterbrod zu essen. (Bezieht sich auf den Abgeordneten v. Bülow, welcher gerade ißt.) Vizepräsident Langerfeld: Es seien für diesen Fall keine Geschäftsordnungsbestimmungen vorhanden. (Abgeordneter v. Bülow ißt denn auch weiter.) Abgeordneter Biesantz meint, dann sei er auch berechtigt, sich ein Frühstück aus der Wirthschaft holen zu lassen.“

— In der Sitzung der Berliner medizinischen Gesellschaft mahnte Professor Guthmann zur Vorsicht bei der Anwendung des Liebreich'schen Mittels. Unter sieben Fällen zeigten drei bedenkliche Einwirkungen auf Nieren, Harn und dergleichen. Doktor Lublinski hat bei 22 Kehlkopfkällen unangenehme Nebenwirkungen nur vereinzelt und vorübergehend beobachtet, dagegen vielfach Vorheilung oder verbessertes Aussehen konstatirt. Er glaubt, Guthmann habe zu vorgeschrittene Fälle ausgewählt.

Amerika.

— In Chicago wüthet gegenwärtig eine Influenzaepidemie. Die Gesundheitsbeamten schätzen die Zahl der von derselben Ergriffenen auf 50,000. 100 Briefträger, der zehnte Theil der Schutzmannschaft und der dritte der Feuerwehr leiden an der Krankheit und sind arbeitsunfähig. Die Influenza hat auch viele schon hinweggerafft.

Humoristische Ecke.

— Juristisches Examen. Professor: „Herr Kandidat, geben Sie mir den Begriff von dos (Heirathsgut).“ — Kandidat (besinnt sich lange). — Professor: „Nun, Herr Kandidat, denken Sie sich einmal, Sie hätten eine Braut und diese bekäme 50,000 Gulden mit — was wäre denn das?“ — Kandidat: „Das wäre ein großes Glück für mich.“ — Professor: „Und ein noch größeres für uns, dann brauchten wir Sie nicht zu examiniren.“

Neueres und Telegramme.

Bern, 19. März. Da Oberst Desgouttes auf seinem Entlassungsbegehren von der Stelle eines Sekretärs des Militärdepartements beharrt, so wird er die Entlassung jedenfalls erhalten, dagegen bestehen Aussichten, daß Oberst Grenus auf Ansuchen des Chefs des Militärdepartements seine Demission als Oberkriegskommissär zurückziehen wird.

Die Anstellung von Oberstlieutenant Weber hat hauptsächlich zum Zwecke, die großen Fragen der Landesvertheidigung, der Kriegsbereitschaft und der Revision der Militärorganisation vorzubereiten. Seine Stellung wird gesetzlich geregelt werden.

Rom, 18. März. Um 3 Uhr Nachmittags wurde in Gegenwart der Prinzessin Lätitia und vom Prinzen Victor, dem Bürgermeister von Rom und Rudini im Hotel de Russie die Todesurkunde des Prinzen Napoleon aufgesetzt. Prinz Carl Bonaparte und Adolph Brünet waren Zeugen. Als Ritter des Annunciatenordens waren Crispi und General Cosenz anwesend.

Rom, 18. März. In der Kammer gedachte der Präsident Biancheri des Prinzen Napoleon als Verwandten der königlichen Familie und Freundes Italiens. Der Ministerpräsident schloß sich den Worten Biancheris an. Die Sitzung wurde zum Zeichen des Beileids für die königliche Familie aufgehoben. Das Büreau und zahlreiche Deputirte werden dem Leichenbegängniß beiwohnen.

Rom, 19. März. An dem Leichenzug Napoleons nahm das diplomatische Korps Theil, mit Ausnahme des französischen Botschafters und des Personals der französischen Botschaft.

Rom, 19. März. Heute Morgen wurde Msgr. Derouaz in der Kapelle des kanadischen Kollegiums, in Gegenwart vieler Schweizer und Deputationen der Diözese Lausanne-Genf durch Kardinal Mermillod, Erzbischof Ferrata und Bischof Haas von Basel, eingesegnet.

Paris, 18. März. Der „Temps“ schreibt, der Tod Jeromes werde die Auflösung der bereits gespaltenen Bonapartistenpartei vollenden. Um seine politische Erbschaft werde nicht ernsthaft gekämpft werden, denn er hinterlasse keine demokratischen Elemente und die imperialistischen würden sich nothgedrungen der Republik anschließen müssen. Der Tod bedeute das Ende der Legende der Dynastie.

London, 18. März. Einer Lloydmeldung aus Gibraltar zufolge wird die Zahl der Ertrunkenen von der gesunkenen „Utopia“ auf gegen 500 geschätzt. Bisher sind 318 gerettet und 90 Todte aufgefunden worden.

London, 19. März. Dem „Standard“ wird aus Buenos Aires gemeldet, daß der gestern dorthin zurückgekehrte General Mitre begeistert empfangen worden ist. Del Valle forderte ihn Namens der Union Civica auf, das Vaterland zu retten. Auf der Plaza San Martino wurde Mitre formell als Kandidat der Präsidentschaft aufgestellt und der General nahm die Aufforderung dankend an.

London, 19. März. Aus Gibraltar werden über den Untergang der „Utopia“ noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Schiff war im Begriff, die Anker zu lichten, als Sturmwellen dasselbe gegen die untergetauchte Ramme des Kriegsschiffes „Anson“ trieben. Die Panik an Bord war ungeheuer. Die Männer ergriffen die Rettungsringe und Hunderte erkletterten miteinander kämpfend und schreiend das Takelwerk. Das Vorderkastell explodirte, wodurch hunderte von daraufstehenden Männern und Frauen getödtet wurden. Viele wurden aus dem Takelwerk gerettet. Das Geschrei der Kinder war am Ufer zu hören. Die von dem Regensturm gepeitschten Sturmwellen fegten die Männer und Weiber aus dem untern Takelwerk weg. Eltern und Kinder wurden, zusammengebunden, an das Ufer geschwemmt. Die letzten Ueberlebenden, welche vor Kälte erstarrt waren, wurden um 11 Uhr aus dem Takelwerk gerettet. Die Matrosen der britischen und schwedischen Kriegsschiffe verrichteten wahre Heldenthaten.

Lissabon, 18 März. Meldungen von Lorenco Marques zufolge ist bezüglich der Beschlagnahme des englischen Dampfers „Countess Carnarvon“ sofort die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Newyork, 19. März. Telegramme aus Santiago (Chile) melden, daß nur Iquique und Pisagua sich in den Händen der Insurgenten befänden und die Lage der Regierung sich täglich bessere.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Das **Benefice-Conzert des Herrn Direktor F. Rödelberger** vom nächsten Samstag Abend verspricht in jeder Hinsicht sehr genußreich zu werden. Von größeren Tonwerken bringt das Programm Brambachs „Velleda“, welche bekanntlich beim Sängertag zu Luzern vom verflossenen Sommer die Hauptnummer der großartigen Aufführung bildete, und Händels Concerto grosso in G-Moll für Streichinstrumente.

Der von Gust. Pfarrius verfaßte Text der „Velleda“ behandelt den siegreichen Kampf der Germanen gegen die Römer am Niederrhein um die Wende des I. Jahrhunderts vor Christi Geburt und ist wohl die frischeste, kraftvollste Schöpfung des namentlich auf dem Gebiete des Männergesangs renommirten Componisten, dessen „Alkestis“ in Aarau wiederholt mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt wurde. Besondern Glanz wird die Wiedergabe der „Velleda“ dadurch erhalten, daß Frau Professor Ritter-Häcker aus Würzburg, die Gattin des Viola-Alta-Virtuosen Hermann Ritter, welcher sich durch Einführung einer neuen Bratschen-Art berühmt gemacht hat, die Titelrolle übernimmt. Wie wir hören, ist Frau Ritter eine der hervorragendsten Schülerinnen der bekannten Gesangs-Meisterin und -Lehrerin Frau Jachmann-Wagner und beherrscht nicht nur das Gebiet des Lyrischen, sondern auch den dramatischen Gesang in vorzüglicher Weise, so daß sie sich gerade für die theilweise leidenschaftlich bewegte Partie der „Velleda“ in hohem Maß eignet.

Das Händel'sche G-Moll-Conzert ist das 6. von 12 Conzerten, welche der fabelhaft produktive Meister im Laufe eines einzigen Monates 1737, also unmittelbar vor Beginn seiner großen Oratorienschöpfungen („Saul“ und „Israel“ fallen in's Jahr 1738) niedergeschrieben hat und die sich in England größter Beliebtheit erfreuten. Der erste Satz unseres Conzertes — wohl der glänzendsten Perle unter Händels Instrumental-Compositionen — ist ein ernstgestimmtes Largo, das zu einem vierstimmigen Allegro von überaus kunstreicher Faktur überleitet. Dann folgt eine Chaconne in Es-Dur mit leierartig forischnurrendem Baß („Musette“) ein Stück dessen altfränkisch angehauchte Grazie unmittelbar fesselt. Nicht weniger wirkungsvoll ist das sich anschließende, kurze, aber pikant feine Allegro im ²/₄ Takt, während den Schluß ein energischer, wenn auch etwas conventionell gearteter rascher Satz macht. Wiederholt treten in dem Conzert zwei obligate Violinen und ein Solo-Violoncell hervor, was den Reiz und die Manigfaltigkeit des Klanges erhöht.

Der Frauenchor des Cäcilienvereins betheiligt sich bei dem Conzert mit drei Schumann'schen Gesängen, die eben so poetisch gedacht wie wohllautend sind.

So darf man denn schon mit Rücksicht auf das überaus anziehende Programm zahlreichen Besuch erwarten, zumal es von jeher als Ehrensache der Passivmitglieder unseres Cäcilienvereins gegolten hat, beim Benefice-Conzert des Direktors nicht zu fehlen. Aber auch die andern musikalischen Gesellschaften Aarau's möchten wir daran erinnern, wie bereitwillig und vortrefflich sie Herr Rödelberger, — so oft an ihn appellirt wurde, und es geschah Seitens der Stadtmusik, des Orchestervereins und des Sängerbundes — unterstützt hat. Möge man ihm durch lebhafte Betheiligung beim Samstags-Conzert den wohlverdienten Tribut des Dankes abtragen und ihm zeigen, daß man seine vielseitigen Verdienste um unser musikalisches Leben zu schätzen weiß.

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez“ mit der Schutzmarke „zwei Palmen“. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (418)

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich**. 413

Frühlings-Saison!
Passementerie, Besatz-Stoffe, Knöpfe u. Spitzen.
Die neuesten Artikel dieser Branchen sind mit den letzten Sendungen eingetroffen und halte ich solche meiner verehrten Damen-Kundschaft bestens empfohlen [1274
Erny-Faßler.

Schwarze Seidenstoffe von Fr. 1. 40 bis 18.65 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — vers. roben- und stückweise portofrei das Fabrik-Dépôt. **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Getreidebericht von Rorschach vom 19. März. Ausstich. Theißweizen Fr. 25.00—00.00. Prima Ungarweizen 240.0.—24.50. Rumänischer 24.50—25.50. Russischer 24.50—26.00. Hafer böhmischer 19.25 20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen anhaltend anziehend. Lagerbestand 66,821 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 46 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 106 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung. 0 heiter. 100 trüb.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+8,0	717,9	754,5	SW,	65	bewölkt
19.	Abends 9 „	+2,9	721,3	757,7	SW,	100	Regen
20.	Morg. 7 „	+0,7	722,4	758,8	NW½	89	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,6 °C. Maximum + 8,6° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. März 1891.
Unstätes, zeitweise regnerisches Wetter mit sinkender Temperatur.

Vereinschronik.

C. V.

Hauptprobe.
8 Uhr für Damenchor.
8¼ Uhr für Männerchor.

!Obacht!

Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**

Spezereien

kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405

!gratis!

G. Herzog-Tschantz.

Kochheerde,

zweilöcherig mit Wasserschiff.
Brat- und Dörrofen
sind vorräthig bei 1416
J. Speich, Schloßer.
Buchs.
Auch könnte daselbst ein rechtschaffener Knabe in die Lehre treten.

Giftfreie Eierfarben.

Mikado-(Marmorir) **Papier**
empfiehlt 1404
El. Haßler-Wanger.

Hans Haßler, Aarau.

Teppiche aller Art
Engl. Linoleum
Tischteppiche (1242
Wachstuch, Ledertuch
Matratzendrilch
Roßhaar, Wollwatte
Reichhaltigstes Lager. Billigste Preise.

☞ Eine Anzahl **Resten** in **Linoleum** 2c. 2c. wird zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. Ebenso eine Parthie **Tischteppiche.**

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg. 1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Auf dem **Telegraphenbureau Aarau** wird ein der Schule entlassener, intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen als **Laufbursche** eingestellt. Nähere Auskunft ertheilt
per Telegr.-Bureau:
Lüthy.

Lehrlingsgesuch.

Wo ein junger kräftiger Bursche die **Brod-** und **Zucker-Bäckerei** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Blattes. 1415

Gesucht
für etwa 6 Wochen eine
Vorgängerin.
Eintritt möglichst bald. 1419

Gesucht.
Ein braves, junges **Dienstmädchen** findet gute Stelle bei einer kleinen Familie. Gute Behandlung, guter Lohn ist zugesichert.
Zu erfragen bei der Exped. 1403

Holzasche

kauft fortwährend
Frey-Lindenmann,
1406 Halden 249.

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Billig zu verkaufen
einen Stock **Pferdemist.**
1414 **Richner & Rothpletz.**

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.
Wo, sagt die Exped. 1413

Aarau, 19. Februar 1891.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau Julie Schatzmann geb. Häfeli,
Buchbinders,

heute Morgen nach langer schmerzhafter Krankheit im Alter von 27 Jahren zu sich abzurufen.

Wir empfehlen die theure Verstorbene einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.
S. Schatzmann.
Frau Häfeli-Fischer.
Julius Häfeli.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 21. März 1891, Vormittags 11 Uhr.

Schloß Lenzburg.

Wiedereröffnung der Sommerwirthschaft
Sonntag den 22. März.

Vereinen, Gesellschaften und Schulen wird es als **schönst gelegener Ausflugspunkt** empfohlen.

Gute Restauration.
Schloßbergerwein (Eigengewächs)
Alle Arten Landweine und Flaschenbiere.
Aufmerksame Bedienung. 1410
Für größere Gesellschaften, wenn vorher angemeldet, **offenes Bier.**
Es empfiehlt sich **Frau Dr. E. Wedekind.**

Große freiwillige Versteigerung.

Samstag den 21. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, wird in der **Ochsenscheuer** neben dem Saalbau, ein **großes Lager von Waaren-vorräthe,** bestehend aus

Möbeln, Kleider, Hemden, Schuh- und Kurz-Waaren

einer **öffentlichen Versteigerung** zu allen Preisen ausgesetzt und ladet Kauf- bezw. Steigerungslustige höfl. ein (1324
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger,
Aarau.

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des
Herrn Musikdirektor **Rödelberger**
Samstag den 21. März, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung von
Frau Professor **RITTER-HÆCKER,** Concertsängerin aus Würzburg.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Concerto grosso in G-moll für Streichorchester, 2 obligate Violinen und obligates Violoncell (comp. 1737) G. F. Händel.
2. Recitatif und Arie aus der Oper Wilhelm Tell Gesungen von Frau Prof. Ritter-Hæcker. G. Rossini.
3. 3 Romanzen für 4-stimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte R. Schumann.
4. 3 Gesänge für Sopran mit Klavierbegleitung.
   a. Im Herbst, op. 17. Nro. 6. Rob. Franz.
   b. Schlaf ein holdes Kind! Rich. Wagner.
   c. Frühling, gesungen v. Frau Ritter-Hæcker E. Lassen.

II. Theil.

5. Velleda, Gedicht v. Gustav Pfarrius für Männerchor, Soli und Orchester Op. 7, (Klavierbegleitung) C. Jos. Brambach
   Soli: Frau Ritter-Hæker. Sopran.
   Herr Max Schmid: Tenor,
   Herr Josef Burgmeier: Bass.

Kassaeröffnung 7½ Uhr, Ende des Concerts ca. 9¾ Uhr.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz Fr. 2. 50; nicht reservirter Platz Fr. 1. 50; Schüler- und Galleriebillets Fr. 1. — Programm mit Text 20 Cts. Der Umtausch sowie der Verkauf von reservirten und nicht reservirten Plätzen findet von Donnerstag Mittag bis Samstag Abend in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, sowie Abends an der Kasse statt; Schüler- und Galleriebillets nur an der Kasse.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf **7%** festgesetzt.

Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kassa** eingelöst. (1327

Aarau, den 16. März 1891.

Die Verwaltung:
Hemmeler.

Auf bevorstehende Saison und heil'ge Ostern

empfehle mein reichhaltiges Lager passender Gegenstände für Geschenke.

Stelzen in allen Größen,
bunte Bälle v. 20 Cts. bis 1.50
„ Märbel & Märbelsäcke,
große Fahrwagen mit Sitz,
Stoßbären und Hüttli,
Pferde und Peitschen,
Puppenstoßwagen,
Gartengeräthe,
Garten-Croquetspiele.

Gewehre und Pistöli,
Armbrüste und Bögen,
Trommeln und Fahnen,
Trompeten und Ruthörner,
Schmetterlingsfänger,
Botanisirbüchsen mit Band,
Spritzkännchen, bemalt,
Eisenbahnen,
Spazierstöcke v. 50 bis Fr. 3.

Schultornister und Taschen,
Schreibmappen,
Briefstaschen,
Reisenécessaires,
Börsen in größtem Sortiment,
Cassetten jeden Genre,
Toilette- & Handschuhkasten,
Toilette- und Salonspiegel,
diverse hübsche Vasen.

Neu! Neu! Nur 75 Cts. der „Kopfzerbrecher" höchst interessantes Spiel für jedes Alter.
— Steinbaukasten. —
Neueste Spiele für im Freien zu spielen für Knaben und Mädchen,
Nähekasten, gut assortirt.

Neuestes in **Schmuckſachen; Brochen, Ohrengehänge,** in **ächten Granaten; Manchetten-** und **Hemdenknöpfe,** neueste **Haar-** und **Zopfnadeln,** sämmtliche **Kamm-** und **Toilettenartikel.**

☞ Mein Magazin bietet stets eine zahllose Menge nützlicher und netter Gegenstände für Jedermann. Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höfl. ein (1417

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
feine Quincaillerie- und Spielwaarenhandlung.

Kirchengesangbücher

in ord. und feinen Einbänden
empfiehlt bestens **Theodor Haßler,** Buchbinder.
Milchgasse 153.

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl
Weibezahn's Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Knorr's Gerstenmehl
Englisches Gerstenmehl
Französisches Reismehl
Condensirte Milch
empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Für Müller od. Industrielle.

Unterzeichneter verkauft als Bevollmächtigter des Bankhauses **El. La Roche,** Sohn, Basel die

Andelbacher Mühle
in Kleinlaufenburg, (Baden)



Wohnhaus, vollständige **Mühle-** und **Oeleinrichtung, 3 Champagnergängen, Griesstaube, Rendle, Malzschrote,** 20 Pferde constanter Wasserkraft, Scheunen und Stallungen, mit 13 Hektar schönen Wiesen- und Ackerfeld und darauf befindlichen 200 ertragenden Obstbäumen, alles an der Landstraße an einem Stück in dessen Mitte die Gebäude stehen, 3 Minuten vom Bahnhof gelegen.

Auf Verlangen wird auch nur ein Theil Land zu den Gebäulichkeiten abgegeben, die sich zur Anlage eines andern Industriegeschäftes bestens eignen; wobei erwähnenswerth, daß billige, genügende Arbeitskräfte vorhanden sind und hier keine Gemeindeumlagen bezahlt werden.

Kleinlaufenburg, (Baden) 17. März 1891.
(H 907 Z) 1411 **Adolf Meier.**

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Aarau, Samstag 21. März 1891. № 67. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Von der Volksversammlung bis in's Parlament.

☐ Regelmäßig wenn die Politiker im Engpaß des Referendums Unglück gehabt haben, kommen die Zeitungen mit ihren Tröstungen und Rathschlägen. Die Einen, immer dieselben, setzen Frau Kaudels Nachthaube auf und halten eine jener unvergleichlichen Gardinenpredigten an alle Diejenigen, „welche dem Volk das Referendum aufgeschwatzt haben." Die Andern, welche sich auf den Boden der Verfassung stellen und damit jenseits des überschrittenen Rubicon mit den gegebenen Verhältnissen rechnen, empfehlen den Herren Volksvertretern bei ihren parlamentarischen Arbeiten eine sorgfältigere Rücksichtnahme auf die Anschauungen und Wünsche des Volkes. Und Denen geben wir Recht.

Es ist wahr, der Staat, die Gemeinden und voran die Presse leisten viel für eine bessere Belehrung und politische Reife unseres Volkes. Aber zwei in unsern Augen höchst wichtige Dinge fehlen immer noch: Zu wenig Fühlung der Herren Vertreter mit dem Volke einerseits und zu geringes Vertrauen des Volkes in die Führer anderseits. Der letztere Mangel entspringt offenbar dem erstern und beide kommen somit auf Rechnung der Führerschaft. Wir sehen da Manchen von seinem Sessel in die Höhe schnellen; unter buschigen Augenbraunen, wie aus einem Kutschenverdeck hervor, schießen strafende Blitze auf unsere vermessene Unbedeutsamkeit, aber — wir bleiben dabei. Lange genug ist bei politischen Mißerfolgen auf dem Buckel des Volkes herumgetrommelt worden; mehr als es verdient, ist bei erhaltenen Schlappen das „irregeleitete", „kurzsichtige", vulgo „dumme" Volk als Sündenbock in die Wüste hinausgestoßen worden; aber als souveräner Landesherr ist es immer wieder an die Urnen zurückgekehrt und hat den „unverstandenen" politischen Künstlern das Tempo vorgeschrieben und einen Wegweiser hineingelegt, was indessen auf gewissen Bänken nicht die geringste Würdigung findet. Jener Streben geht im Gegentheil je länger je mehr dahin, gewisse politische Delikatessen dem Referendum des Volkes zu entziehen und dieses nur mehr für sog. Schaustücke zu verwenden, um vor Europa etwas Parade zu machen.

Es war im Spätherbst des Jahres 1889. Das eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz stand vor der Thüre der eidgen. Gesetzessammlung und begehrte Einlaß. Ab und zu schon während den Berathungen in Bern hörte man viel Gutes von ihm, vor Allem aber, daß es viel Besseres bringe und der kantonalen Konfusion ein Ende mache.

Das Gesetz hatte aber auch seine Gegner, die seine Schwächen nicht ohne Erfolg auszubeuten verstanden. Die Materie selbst — wir gestehen es gerne zu — war für die große Masse des Volkes umfänglich und schwer zu verstehen und in zweifelhaften Fällen macht es das Volk lieber wie die Geschworenengerichte: es sagt Nein. Es mußte somit im Volk, wo die Entscheidung lag, für Annahme gearbeitet werden, und das thaten die Zeitungsschreiber in ihren Blättern und die Volksvertreter, Parteiführer, Juristen und Alle, die sich dazu berufen fühlten, sogar Pfarrherren, in „überzeugendster Weise" in Volksversammlungen. Wie zu den Zeiten des Alkohols wurde damals mit aller Macht die Humanitätsglocke geläutet für den „armen Mann". Mit den ersten Paar Sätzen schon hatte man sich in eine wohlthuende Entrüstung gegen die Härten unserer Geldstagerei hineingeredet, die in gesetzmäßiger Brutalität gerade beim vermögenslosen und allerärmsten Manne am häufigsten einkehre und ihm noch, ohne dem Gläubiger etwas zu bieten, sein Letztes, die bürgerliche Ehrenfähigkeit, raube und ihn vollends mundtodt und gleichgültig mache für die Interessen des engern und weitern Vaterlandes. Dieser Skandal müsse aufhören und da komme das neue Gesetz gerade recht. Es weise den Gläubiger zwei Wege, um seine Forderung beim Schuldner einzuholen: auf Konkurs und Pfändung. In den Konkurs fallen nur diejenigen Personen, welche im Handelsregister eingetragen sind und nur dieser, der Konkurs, ziehe den Verlust der bürgerlichen Rechtsfähigkeit nach sich und das werde in Zukunft nur einige Wenige treffen. Bei dem „kleinen Mann" dagegen komme die Pfändung zur Anwendung und da werde bis auf ein gewisses Maß nur das genommen, was für den Gläubiger Werth hat, nie aber die für einen Andern absolut werthlose Rechtsfähigkeit des ausgepfändeten Schuldners. Kurz, die an solchen Versammlungen von den leitenden Politikern verwendeten humanitären, sozialen und hochpatriotischen Register wirkten auf die Zuhörer wie der Lichtstrahl vor Damaskus, und wohl die meisten Anwesenden sind auf das Wort ihrer Führer hin zu Hause wieder Apostel für das gefährdete Gesetz geworden.

Es wurde von der Mehrheit des Schweizervolkes angenommen. Nicht aber im Aargau, und wer nun in den letzten Tagen in's aargauische Parlament getreten ist, wo die Folgen der nutzlosen Pfändung kantonal festgestellt wurden und akkurat so, wie im bisherigen Geldstagsverfahren, der konnte von hoher Seite vernehmen, daß das aarg. Volk jene Befürworter des eidgen. Gesetzes ihres Wortes entbunden habe, weil es in seiner Mehrheit nicht darauf eingegangen sei und dasselbe verworfen habe.

Solche Wandlungen zwischen Volksversammlung und Parlament muß das Volk auch wissen; denn es ist sicher, daß die Herren wieder einmal kommen. Das Volk darf wissen, daß man zu ihm mit dem Herzen spricht, im Parlament aber, wie ausdrücklich betont worden ist, „die Gesetze mit dem Verstand macht". Es soll aber auch wissen, daß einige demokratische Führer für ihre damals gemachten Zusicherungen energisch einstanden, aber unterlagen. Ob konkursit oder nutzlos ausgepfändet — es kommt auf dasselbe heraus, die bürgerliche Rechtsfähigkeit ist verloren. Es bleibt beim Alten: Der Eine wie der Andere kann seine Wiedereinsetzung in die bürgerlichen Rechte erlangen, wenn er seinen Gläubigern und Bürgen und dem Gericht seinen unverschuldeten Ruin nachzuweisen vermag. Daß dies für den armen Mann fast ein Ding der Unmöglichkeit ist, beweisen die zwanzig Wiederhergestellten im letzten Jahr unter den Tausenden Vergeldstagten im Kanton.

Doch halt! In Einem will man Gnade walten lassen. Der nutzlos gepfändete, bürgerlich ausrangirte Mann soll nicht publizirt, sondern dem Gemeinderath behufs Streichung auf dem Stimmregister mitgetheilt werden. Nicht publizirt werden! Das Kredit gebende, mit dem „todten Mann" verkehrende Publikum soll nicht wissen, daß er „todt" ist, es soll sich weiter schädigen. Also nicht die Konstatirung der Insolvenz ist die Hauptsache, sondern der Entzug des Stimmrechtes. 'Raus ist's! —

Wenn die Herren im Referendum wieder Unglück haben sollten, o so sucht die Gründe nicht so weit weg! — Das Volk ist halt doch schon — irre geleitet worden!

Wochenschau.

Ein kurzer Rückblick auf die politischen Lebenszeichen der letzten Woche in unserem Vaterlande mögen am Platze sein, um so mehr, als es bereits Stimmen gibt, welche die Kundgebung des Schweizervolkes vom letzten Sonntag gar übel beurtheilen und die Rechte des Volkes hiefür verantwortlich machen. Dies geschieht immer und immer wieder, wenn das Volk eine Vorlage seiner Behörden verwirft. Dann erschallen die Rufe: „Beschneidet das Referendum, werft die Demokratie von euch und kommt alle zu mir her, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken an den Fleischtöpfen Egyptens."

Es liegt uns nichts entfernter, als zu sagen, weil das Volk das Pensionsgesetz verworfen habe, habe das-

---

12

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Hermann betrachtete das Pfand und sagte: „Nun leben Sie wohl. Wir dürfen uns auch die Hände schütteln Una, das ist doch Ihr Name, nicht wahr?"

„Ja," sagte sie, ihm die Hand reichend.

„Leben Sie wohl! Wir werden uns wiedersehen!

Sie blickte treuherzig in seine Augen und schüttelte leise den Kopf.

„Denken Sie? Dann müßten Sie wieder nach Warden kommen."

„Und das will ich!" sagte er ernst. „Ich will bald kommen. Ja, ja, wir werden uns wiedersehen. Leben Sie wohl!" Dann beugte er den Kopf und berührte ehrfurchtsvoll ihre Hand mit seinen Lippen.

Ein heißes Erröthen überflog das Antlitz des Mädchens.

„Leben Sie wohl!" wiederholte er und wollte eben leise ihre Hand loslassen, als sich eine andere Hand auf seinen Arm legte, ihn erfaßte und zur Seite stieß.

Es war Gideon Rolfe.

„Geh, Una — geh! —" stieß er hervor. „Geh, Una — sofort. Gehorche!"

Bleich und zitternd trat das Mädchen zurück in den Schatten der Bäume.

Tödlich blaß stand der junge Mann da, sein heißes leidenschaftliches Blut trieb ihn fast zum Aeußersten. Dennoch bezwang er sich. Die Hände in den Taschen, stand er da vor dem aufgeregten Manne und schaute ihm mit kühler Ruhe in's Gesicht.

Zitternd vor Leidenschaft stand der alte Mann vor ihm. „Ja, ich kenne Sie," sagte er; „ich kenne die Wurzel, von der Sie stammen; Spitzbuben alle! Ich glaubte hier wenigstens vor Ihrer Art sicher zu sein; aber nun muß das Schicksal Sie auch hierher führen. Aber was zögern Sie noch? — Gehen Sie!"

Hermann nickte. „Ich gehe," sagte er. „Wenn Sie aber glauben, mich durch Worte, wie Sie solche eben gesprochen, zu erschrecken, so sind Sie im Irrthum. Ich sage, daß ich zurückkommen will, und ich werde zurückkommen!" und mit einem leichten Kopfnicken ging er seines Weges.

5. Kapitel.

Es war am Abende des Tages, an dem Hermann von Gideon Rolfe und Una geschieden war. Der junge Mond fiel freundlich auf ein altes unregelmäßiges Gebäude, das in der ganzen Grafschaft als Haus Hurst bekannt war.

Das lange, wunderbar verworrene Gebäude verdiente die Bezeichnung „unregelmäßig" im höchsten Grade. Jeder Eigenthümer hatte nach eigenem Geschmacke und eigener Laune einen Flügel oder Ausbau hinzugefügt, so daß der ursprüngliche Entwurf nicht mehr festzustellen war.

Das Haus Hurst war die Heimath der Davenants gewesen, seit die alte Familie überhaupt einen ständigen Wohnsitz und trotz der wunderlichen Bauart war es der Stolz der Familie. Es lag im Mittelpunkt von Wealdshire, besaß eine herrliche Umlage fruchtbaren Ackerlandes, durch seine Flur schlängelte sich ein forellenreicher Bach, und es war überhaupt der einzige Ort von Bedeutung in der Grafschaft.

Außer dem schon erwähnten Forellenbache und einer Anzahl mächtiger Cedern, die in dem Parke, welcher das Haus umgab, wuchsen, hatte der Ort allerdings keine besondere Anziehung.

Das Haus war so geräumig wie groß, und hatte schon so von der Zeit gelitten, wie die meisten alterthümlichen Wohnsitze des hohen Landadels; es war feucht und dumpfig, daß mancher der Davenants damit zufrieden gewesen, es zu besitzen, ohne dort zu wohnen.

Der gegenwärtige Besitzer war Ralph Davenant.

Es war ein alter achtzigjähriger Mann, der die eine Hälfte seines Lebens in der wildesten Art vergeudet und die zweite zu nichts weniger als zum Besten seiner Mitmenschen verwandt hatte. Während der einen Hälfte seines Lebens war er ein Spieler, ein Verschwender, während der andern ein Geizhals und ein Misanthrop.

Und jetzt lag er sterbend in seinem hohen luftigen Schlafzimmer. Er lag so still und bewegungslos da, daß der Arzt, den man von London hatte kommen lassen, oft im Zweifel war, ob er noch lebe oder schon todt sei. Im ganzen Hause herrschte eine peinliche Stille.

Während Hermann zu den Füßen Una's gelegen und die Stunden verplaudert hatte, war der Tod, der nicht zaudert, wenn es etwas für ihn zu thun giebt, dem alten Manne, der auf das Kommen des Jünglings harrte, näher und näher gerückt.

selbe nun in der Sache selbst das allein Richtige getroffen. Aber wir glauben, ein schöner Theil der Verwerfenden habe nach dem Grundsatze der vorsichtigen Jasser gehandelt, welche sagen: „ich passe, wenn ich nicht klar und sicher voraussehe, daß beim Mitspiel für mich etwas Gutes herauskomme." In dieser Beziehung halten wir es unbedingt mit dem Verfasser unseres Leitartikels, der jedenfalls eine der Hauptursachen des Verwerfens berührt.

Was uns in all' den Preßstimmen am auffälligsten berührte, das ist die Klage, die von Basel bis an den Boden- und Lemansee erschallte, die Bauern hätten verworfen und den Ausschlag gegeben; sie seien Egoisten, neidisch, kurzsichtig, rechnen nicht ihre eigene Speise, die sie pflanzen, sondern zählen nur die Baareinnahmen. Gut, die Bauern mögen im Ganzen so gedacht haben. Sind aber die 346,382 Bürger, welche Nein schrieben, nur Bauern und repräsentiren nur die 91,165 Jasager die eidgenössische Intelligenz, welche allein das Referendum zu handhaben versteht?

Wer so etwas auch nur andeuten wollte, müßte blind sein. Die Abstimmung vom Sonntag hat die Schweiz noch lange nicht zur „Bauernrepublik" gemacht, in welcher man nichts Eiligeres zu thun hätte, als dem Referendum die Flügel zu beschneiden. Das Gesetz ist allerdings verworfen. Ist damit aber auch der Grundsatz der Altersversorgung verworfen, den das Volk kürzlich mit so großem Mehr angenommen hat? Wir glauben nein und dies aus folgenden Gründen: Seit Jahr und Tag hat jede Zeitung mit unermüdlicher Ausdauer von sozialen Fragen gepredigt, von Unterstützung der Landwirthschaft, von Altersversorgung u. s. w. Diese Theorien nun sind am Volke nicht spurlos vorübergegangen.

Betrachtet man die Abstimmungsresultate genau, so findet man, daß gerade derjenige sehr zahlreiche Theil unserer Bevölkerung, welcher als Industriearbeiter ein nächstes Interesse an der Altersversorgung hat, sich sehr gleichgiltig gegen das Gesetz verhielt. Beweise: Die Kantone Glarus, St. Gallen, Neuenburg, Appenzell A.-Rh. Diese Leute dachten, fange man einmal unten an und nicht oben.

Sodann darf man eines berühren. Unser Volk hat weniger an die Lage der eidgen. Beamten in den Städten gedacht, wo das Leben theurer ist, als an die ihm zunächst vor Augen liegenden Verhältnisse, und da hat es vor Allem die Jagd und den Zudrang vor Augen, wenn es sich um die Besetzung auch der letzten Postablagehalterstelle im Lande handelt.

Im Allgemeinen begreift das Volk gewiß, daß die Staatsverwaltung alte, verdiente Beamte nicht auf die Gasse setzen darf; es begreift dies ja so gut, daß man anderseits diese Einsicht des Volkes als einen Grund gegen die direkten Volkswahlen aufführt, indem man das Volk als zu gutmüthig, zu konservativ darstellt, wenn es gilt, neue Kräfte in die Staatsverwaltung zu bringen. Gewiß sind dies Widersprüche, auf der einen Seite von „neuen Leistungen des Referendums", d. h. von der Bornirtheit und Engherzigkeit des Volkes zu sprechen, und auf der andern Seite dem gleichen Volke vorzuwerfen, es belasse bei seinen eigenen Wahlen alte, unfähige Beamte auf ihren Posten.

Jedenfalls haben am letzten Sonntag viele sehr intelligente Schweizer, die das Referendum gewiß zu handhaben verstehen, Nein geschrieben, ohne daß sie Feinde der Bundesbureaukratie, oder jeder Altersversorgung wären. Aber es scheint uns, sie wollten sagen: Die jetzige Vorlage ist Stückwerk, denkt an Alle und macht mit einer wirklichen und praktischen Sozialgesetzgebung, die nicht bloß eine einzelne Klasse von Bürgern umfaßt, Ernst. Das ist der Wink mit dem Zaunpfahl, der am 15. März gegeben wurde, aber kein Wink für das Beschneiden des Referendums.

Eidgenossenschaft.

— h Bundesrath, Sitzung vom 17. März. Mit Note vom 30. Januar 1891 hat das großherzogliche badische Staatsministerium folgende Angelegenheit bei dem Bundesrathe anhängig gemacht:

Der badische Staatsangehörige C. B. B., von Badenweiler, habe sich mit der A. S. von Frick (Aargau) verlobt. Die Verkündung des Eheversprechens habe sowohl im Großherzogthum Baden, als auch in der Schweiz nach Maßgabe der bezüglichen gesetzlichen Vorschriften stattgefunden.

Der Civilstandsbeamte in Frick habe jedoch erklärt, daß er die Eheschließung nur dann vollziehen könne, wenn er von dem Civilstandsbeamten des Wohnortes des Bräutigams (Freiburg im Br.) hiezu ermächtigt worden sei. Der Letztere habe die Ausstellung dieser Ermächtigung abgelehnt, jedoch eine Bescheinigung darüber in Aussicht gestellt, daß nach dem bürgerlichen Rechte des Großherzogthums der Abschließung der Ehe kein bekanntes Hinderniß entgegenstehe und im Weitern bemerkt, daß eine besondere Ermächtigung nach badischen Gesetzen nicht erforderlich sei.

Der Civilstandsbeamte in Frick habe hierauf wiederholt an die Direktion des Innern des Kantons Aargau das Gesuch gestellt, es möchte von der Ermächtigung des Civilstandsamtes in Freiburg abgesehen und der Vollzug der Ehe bewilligt werden. Die genannte Direktion des Innern habe jedoch im Hinblick auf den Wortlaut von Art. 37 des schweiz. Gesetzes über Civilstand und Ehe die Ertheilung dieser Ermächtigung abgelehnt.

Bei der prinzipiellen Bedeutung der vorliegenden Frage, sah sich das badische Ministerium veranlaßt, die Aufmerksamkeit des Bundesrathes auf dieselbe hinzulenken, indem es darauf hinwies, daß der Entscheid der aargauischen Direktion des Innern einem in Deutschland wohnhaften Deutschen den Vollzug der Ehe mit einer Schweizerin in der Schweiz unmöglich machen würde, während doch nach Absatz 4 des bereits citirten Art. 37 des schweiz. Gesetzes solche Fälle auch zulässig seien und blos die Vorlage einer Erklärung der zuständigen auswärtigen Behörde, worin die Anerkennung der Ehe ausgesprochen werde, gefordert sei.

Die aargauische Regierung, welche dem schweiz. Justiz- und Polizeidepartement die Angelegenheit vorgelegt hat, hat das Verfahren ihrer Direktion des Innern gebilligt und es erklärt sich auf Antrag des Departements auch der Bundesrath mit demselben einverstanden.

— Militärisches. Die Neubewaffnung und Einführung des neuen Exerzierreglements macht es nothwendig, daß in den Unterrichtsplänen der Infanterie entsprechende Aenderungen stattfinden. Die Unteroffizierschießschulen werden bekanntlich zuerst mit der neuen Waffe versehen. In ihrem Unterrichtsplan sind nun, wie ein Korrespondent der Basler „National-Zeitung" ausführt, folgende Aenderungen angeordnet: Die Schulen werden als zwei (statt eine) Kompagnien organisirt mit einem Instruktor erster Klasse, 4 Instruktoren zweiter Klasse, 1 Feldweibel, 4 Wachtmeistern als Cadres. Für den Unterricht in der Militärorganisation, den Schießübungen (44 statt nur 32 Stunden) und den Sicherungsdienst soll mehr Zeit verwendet werden, dagegen weniger für Gewehr- und Munitionskenntniß, Schießtheorie und Kompagnieschule (nur 12 statt 32 Stunden). Dem Pionierdienst wird mehr Aufmerksamkeit geschenkt als bisher. Für die Scharfschießübungen wurde das Munitionsquantum von 180 auf 200 erhöht. Die Schießübungen sind nun abgetheilt in Schulschießen, Abtheilungsschießen und Belehrungsschießen. Ersteres zerfällt wieder in Uebungen mit und ohne Bedingung und Abtheilungsschießen. Für das Bedingungsschießen gilt folgendes Programm: Uebungen im Einzelfeuer: Uebung 1 auf 300 Meter Scheibe I aufgelegt liegend; Uebung 2 auf 300 Meter Scheibe I knieend; Uebung 3 auf 300 Meter Scheibe I stehend; Uebung 4 auf 400 Meter Scheibe I liegend; Uebung 5 auf 200 Meter Scheibe V knieend; Uebung im Magazinfeuer auf 200 Meter Scheibe V freihändig knieend, mit Bajonnet, Dauer 40 Sekunden, Bedingung 3 Treffer in 40 Sekunden. — Ohne Bedingung werden geschossen: Uebung 1 auf 200 Meter Scheibe VI knieend, Uebung 2 auf 200 Meter Scheibe VII liegend; Uebung 3 auf 150 Meter Scheibe VI 5" sichtbar knieend; Uebung 4 auf 150 Meter Scheibe V beweglich, stehend; Uebung 5 auf 500 Meter Scheibe I knieend oder Uebung 6 auf 600 Meter Scheibe II liegend; eine Uebung im Magazinfeuer auf 300 Meter gegen einen einzelnen Reiter, stehend, Dauer 40 Sekunden. — Im Abtheilungsschießen finden 4 Uebungen, davon 2 im Einzel- und 2 im Magazinfeuer auf 300 bis 600 Meter statt. Im Gefechtsschießen findet eine Einzelübung, eine Gruppenübung und eine Zugsübung statt. — Das Belehrungsschießen soll zur Darstellung der Feuerwirkung gegen taktische Ziele und zur Vergleichung der Feuernden dienen. Es ist dafür ein besonderes Programm aufgestellt worden. Es ist nun die Anordnung getroffen worden, daß die Zeitdauer einer Schießübung nicht mehr vom Augenblicke des ersten Schusses, sondern vom Kommando „Magazinfeuer" ꝛc. an gerechnet wird.

— Geflügel- und Eiereinfuhr im Jahre 1890. Die Waarenstatistik weist für das letzte Jahr folgende Ziffern auf: Es sind in die Schweiz eingeführt worden für 1,325,052 Fr. lebendes und für 3,481,240 Franken getödtetes Geflügel, sowie für 5,691,360 Fr. Eier. Die letztjährige Gesammteinfuhr an Geflügel und Eiern beziffert sich somit auf die respektable Summe von 13½ Millionen Franken. Von den Eiern lieferte Oesterreich-Ungarn für rund 3½ Millionen Franken, Frankreich und Italien für je rund 1 Million. Von dem getödteten Geflügel wurde für 2½ Millionen aus Frankreich bezogen, für ½ Million aus Italien, der Rest aus Oesterreich und Deutschland. Vom lebenden Geflügel kamen ⅔ aus Italien, ⅓ aus Frankreich.

— Schweizerische Demokratie. Herr Nationalrath Scherrer-Füllemann bezeichnete in seinem letzten in Glarus gehaltenen Vortrage als Ziele der schweizerischen Demokratie: Erleichterung des fakultativen Referendums, Einführung der Initiative, Wahl des Bundesrathes durch das Volk, Herstellung der Rechtseinheit, Revision von Art. 31 der Bundesverfassung im Sinne der Beschränkung der Gewerbe- und Handelsfreiheit, gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der nothleidenden Landwirthschaft, Verstaatlichung des Banknotenwesens, des Versicherungswesens, des Getreide-, sowie des Kolonialwaarenhandels und der Wasserkräfte.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 19. März.

Der Bundesrath bringt mit Kreisschreiben vom 17. dies den Kantonsregierungen zur Kenntniß, daß die französische Regierung aus Anlaß des Auftretens der Maul- und Klauenseuche in den an Frankreich grenzenden Schweizergebieten die Einfuhr von Klauenvieh aus der Schweiz nach Frankreich bis auf Weiteres verboten habe.

Die Baudirektion wird ermächtigt, für das Kantonsschülerhaus eine Anzahl Mobiliargegenstände anzuschaffen, indem die zunehmende Frequenz eine Vermehrung des Mobiliars nothwendig macht. Für die daherige Ausgabe von Fr. 700 ist s. Z. beim Großen Rathe ein Nachtragskreditbegehren zu stellen.

Auf die erfolgte Auskündung und öffentliche Auflage der Sommerfahrpläne der verschiedenen Bahngesellschaften durch die Baudirektion sind bei dieser eine Anzahl Abänderungsvorschläge aus den verschiedenen Landesgegenden eingelangt. Diese Begehren werden in Berathung gezogen und festgestellt, und sollen den betr. Verwaltungen, sowie dem schweizer. Eisenbahndepartement mitgetheilt werden.

Nach Mitgabe der Regierungsverordnung vom 13. Febr. 1891 wird der Gemeinde Dottikon an die Kosten für Neuanschaffung einer Feuerspritze sammt Zubehörden ein Staatsbeitrag von 20% zugesichert.

Nachdem der Staat die Stiftung der Eheleute Schmid-Frey, Sparkassaverwalters von Laufenburg, für Unterstützung armer Seminarzöglinge angenommen hat, wird diese Stiftung nach dem Vorschlage der Finanzdirektion unter dem Namen „Schmid'schen Seminaristenfond" unter besondere Verwaltung des Staates gestellt und diese dem Staatskassier von Amteswegen übertragen.

Auf gestelltes Ansuchen des Gemeinderathes Baden wird der dortigen Gemeinde die Bewilligung zur Verlegung sämmtlicher Jahr- und Viehmärkte auf je den ersten Dienstag jeden Monats ertheilt. Sollte auf diesen Tag ein Feiertag fallen, so ist der Markt auf den nächstfolgenden Werktag zu verlegen.

Der schweizerische Bundesrath macht die Mittheilung, daß er gegen das neue Bauprojekt einer Brücke über die Aare bei Döttingen keine Einwendung erhebe. Nach diesem Projekte soll daselbst statt der ursprünglich projektirten hölzernen Brücke eine solche aus Eisenkonstruktion mit vier Flußpfeilern erstellt werden. Von dieser Mittheilung wird der Baudirektion behufs Anhandnahme der Ausführungsarbeiten, sowie den finanziell interessirten Bahngesellschaften der Nordost- und Centralbahn Kenntniß gegeben.

— Pro memoria. Nationalrath Scheuchzer in Bülach hat kürzlich geschrieben, die aargauische Bank werde, trotzdem sie zur Hälfte Staatsanstalt sei, ausschließlich von Angehörigen der liberalen Partei dirigirt. Es ist dies in der That der Fall, das eine demokratische Bankrathsmitglied abgerechnet, welches durch die Verfassungsrevision zu jener Ehrenstelle gelangte.

Die neue Bestellung der Bankbehörden, welche ein Korrespondent der „Nat. Ztg." mit der harmlosen Bemerkung begleitet, es komme derselben eine politische Bedeutung bei, trägt diesen Charakter unverkennbar an der Stirne, mehr noch den Charakter der politischen Prophylaxis, was öffentliches Geheimniß ist. Aus den Reihen der zahlreichen, durch Lebensstellung und Fähigkeiten voll zur Mitwirkung an den Bankgeschäften befähigten Männer der radikalen Partei des Kts. Aargau wird kein Bein dieser Ehre gewürdigt, trotzdem diese Partei erst kürzlich das Kriegsbeil in Personenfragen so tief vergraben hat, daß sie von sich aus einen ihrer verbissensten Gegner zu einer hohen Staatswürde vorschlug und wählen half. Diese Ausführung des ungeschriebenen Theiles des Arbeitsprogrammes wird eine Partei, sofern sie auf Reputation etwas hält, jedenfalls kaum befriedigen und ihre Selbstachtung nicht steigern. Ein solches Vorgehen wäre in keinem andern Kanton möglich.

— Das Jesuitengesetz im Aargau. Im Aargau existirt aus den Vierziger Jahren ein Gesetz, nach welchem katholische Priester, die auf einer Jesuitenuniversität, z. B. in Insbruck studirt haben, im Kanton Aargau die theologische Staatsprüfung nicht machen und nicht als Pfarrer angestellt werden dürfen. Die Regierung hat kürzlich die Wahl eines solchen, Köpfli in Sins, nicht genehmigt. Das „Vaterland" verlangt Aufhebung des Gesetzes. Es ist in der That ein todter Buchstabe, sintemalen die Jesuiten der Schlupfwinkel genug haben.

— *,, Aarau. Das in hier im Wiederholungskurs befindliche Landwehrbataillon 46 unternimmt morgen Sonntag, verbunden mit Gefechtsübung mit dem ebenfalls in Luzern im Wiederholungskurs befindlichen Landwehrbataillon 44, einen Ausmarsch über Lenzburg ins Freiamt.

Das Gefecht spielt sich am Lindenberg ab und bezieht nachher ersteres in Muri Cantonnement, und wird dann am Montag dort entlassen.

— Aarau. Die Aktionärversammlung der Aargauischen Bank bestätigte die im Austritte sich befindenden Mitglieder des Verwaltungsrathes HH. Jul. Henz, Kaufmann in Aarau; Othmar Isler, Fabrikant in Wildegg; Oberst Frey-Herzog, Fabrikant in Aarau; E. Kern-Rychner, Fabrikant in Aarau und E. Steiner-Nußbaum, Fabrikant in Birrwyl auf eine weitere vierjährige Amtsperiode und wählte am Platze des verstorbenen Herrn Haberstich als neues Verwaltungsrathsmitglied den Herrn Fürsprech Hans Rohr, Staatsanwaltsubstitut in Aarau.

Zum Bankpräsidenten wurde Herr Ständerath Isler ernannt, der infolge dessen sein Domizil von Wohlen nach Aarau verlegen wird.

— Leichenfund. Am 17. d. M. wurde aus der Aare bei Auenstein ein männlicher Leichnam gelandet, der kaum zwei Tage im Wasser gelegen ist. Bei der amtlichen Leichenschau konnte die Identität nicht festgestellt werden, dagegen wurde konstatirt, daß die betreff-

---

Es befand sich außer dem Arzte noch eine dritte Person im Zimmer — ein großer schmächtiger junger Mann, der bewegungslos neben dem Bette stand und den alten sterbenden Mann mit den halbgeschlossenen Augen und den fest zusammengepreßten Lippen mit Spannung bewachte. Es war dies Stefan Davenant, der Neffe des alten Mannes und, wie man allgemein vermuthete, sein Erbe.

Stefan Davenant wurde ein hübscher Mann genannt, und auf den ersten Blick schien er diese Bezeichnung zu verdienen, und erst, wenn man ihn näher betrachtete, fand man auch Fehler und Mängel.

Sein dünnes schwarzes Haar legte sich glatt an den Kopf, so daß die Blässe des Gesichts noch schärfer hervortrat. Selbst seine Lippen besaßen nur eine schwache, kaum bemerkbare Röthe. Der Mund machte ebenfalls einen unangenehmen Eindruck, obschon denselben fast beständig ein süßliches Lächeln umspielte, das eine Reihe großer, wohlgepflegter Zähne sichtbar werden ließ. Seine Kleidung zeigte eine peinliche Sorgfalt; stets trug er einen tadellosen schwarzen Anzug, gegen den die weiße Wäsche nur noch mehr abstechen mußte.

Ganz besonders liebenswürdig erschien er, wenn er irgend einen guten Rath ertheilen konnte, oder in einer Gesellschaft die Rechte unterdrückter Menschen in Schutz zu nehmen Gelegenheit fand; dann klang seine Stimme leise und sanft, ja schmeichelnd,

Person 20—25 Jahre alt gewesen sei und dem Arbeiterstand angehört hatte. Spuren von zugefügter Gewalt fanden sich nicht vor.

— In Althäusern hat eine Ziege 5 Junge zur Welt gebracht.

— Maschinenfabrik Baden. Die Gründer der Maschinenfabrik Baden sind die Herren Brown, Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon und Boveri, ebenfalls aus jenem Etablissement.

— Zofingen. Der Arbeitsverein für Taubstumme hat diesen Winter zu Gunsten der Taubstummenanstalt und des Bezirksspitals Zofingen eine „Tombola" eröffnet, die jedem der beiden Institute 1000 Franken eingetragen hat. Freilich haben die Frauen und Töchter des Vereins tagelang sich gemüht und geplagt im Dienste der Gemeinnützigkeit.

— Seit circa 14 Tagen ist Herr v. Morlot, Adjunkt des eidgen. Oberbauinspektorates in Bern mit zwei oder drei Ingenieuren und einem halben Dutzend Flößern mit Aufnahmen über den Wasserstand und den Lauf der Aare zwischen Olten und Aarburg beschäftigt. Es geschieht dieses zunächst im Interesse des Expertengutachtens, das Hr. Oberbauinspektor v. Salis über das anbegehrte Konzessionsgesuch über Anlage einer Wasserkraftstation in der Klos abzugeben hat. Doch werden die zahlreichen Profilaufnahmen auch zur Feststellung der Geschiebsverhältnisse und Anderem sich verwerthen lassen. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Pegel, der seit einiger Zeit an der Schwimmschule Olten angebracht ist, und an dem von nun an regelmäßig Beobachtungen gemacht werden sollen, seine definitive Stellung erhalten, meldet „Oltner Tagblatt".

— Der Turnverein Lenzburg gedenkt Sonntag den 31. Mai ein Ring- und Schwingfest abzuhalten, wozu die aargauischen und auch außerkantonale Turner eingeladen werden.

— Wohlen. Der Baumwärterkurs hat am Freitag Morgens mit etwa 20 Theilnehmern unter nicht gar günstiger Witterung seinen Anfang genommen. Von den Theilnehmern sind etwa 15 aus Wohlen, 5 aus Villmergen und 2 aus Büelisacker, die den Belehrungen des Herrn Kursleiter Eichler alle Aufmerksamkeit entgegenbringen.

Solothurn.

— Schönenwerd. Auf Sonntag den 22. März, Nachmittags 3 Uhr, lädt der christkatholische Kirchenrath von Schönenwerd die freisinnigen Katholiken von Schönenwerd und Umgebung, insbesondere auch Frauen, zu einem Vortrage ein, den Herr Pfr. Meier im dortigen Storchenpavillon über „Reformation und katholische Reform" halten wird.

— Olten. (Corr.) Die Bezirksschulkommission Olten hat die Frühlingsprüfungen angesetzt. Die Ortschaften unterhalb Olten kommen an folgenden Tagen zum Examen:

Fortbildungsschulen:

Gretzenbach	24. März	Nachmittags,
Däniken	24. „	„
Eppenberg	30. „	„
Starrkirch	31. „	„
Rothacker	31. „	„
Dulliken	31. „	„
Weid	2. April	„

Primarschulen:

Starrkirch 1. u. 2. Kl. 9. April Vorm. u. Nachm.
Gretzenbach 10. April Vorm.
Weid 10. April Nachm.
Rothacker 11. April Nachm.
Schönenwerd 1., 2. u. 3. Kl. 13. April Vorm. u. Nachm.
Dulliken 1., 2. u. 3. Kl. 13. April Vorm. u. Nachm.
Däniken 1. u. 2. Kl. 14. April Vorm. u. Nachm.
Eppenberg 15. April Nachm.

Eine interessante Berichterstattung des Turninspektors, Hrn. Lehrer Zeltner von Olten, über die Resultate der letztjährigen Turnprüfungen in den Bezirken Olten und Gösgen konstatirte die wohlbekannte aber nichtsdestoweniger bemühende Thatsache, daß dieses wichtige Lehrfach darniederliegt. Die Kommission faßt, gestützt auf das Referat, folgenden Beschluß:

Das Tit. Erziehungsdepartement ist zu ersuchen, die Turninspektoren zu einer Konferenz einzuberufen behufs Einigung im Lehrstoff, Lehrziel und Kontrole. In allen Bezirken sollen Turnkurse abgehalten werden. Die Leiter derselben sind vom Staate zu honoriren.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Erziehungsdepartement diesem berechtigten Wunsche nachkommen wird.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corresp.) Am Donnerstag Abend beschlossen die zürcherischen Katholiken, alle Katholiken und Verehrer Windthorst's zu einer kirchlichen Gedächtnißfeier auf den 3. April und zu einer weltlichen am Ostermontag im Gesellenvereinshause einzuladen.

Bern.

— Seit letzter Woche ist ein Heizer des Trajektschiffes auf dem Thunersee spurlos verschwunden. Am 12. März früh, als das Schiff von Därligen abfahren sollte, fehlte derselbe. Man fürchtet, daß der Vermißte, ein Familienvater, unbeachtet in den See gefallen und ertrunken sei.

— Der sozialdemokratische „Bieler Anzeiger" schreibt zur letzten Abstimmung: Die Konsequenz scheint uns nahe zu liegen: Allgemeine Versicherung auf breitester Grundlage, gegen Alter, Invalidität, wo möglich auch gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit u. s. w. Koste das Ding, was es wolle.

Uri.

— Der Landrath hat die Berathung des Einführungsgesetzes zum Konkursgesetz sistirt, nachdem eine große Meinungsverschiedenheit wegen der Folgen der fruchtlosen Pfändung sich geltend gemacht hatte.

Schwyz.

— Die Dorfgemeinde Schwyz hat die Wasserversorgung bei einem Kostenvoranschlag von 115,000 Franken beschlossen. Es ist ein Reservoir mit 1000 Kubikmeter Wasserinhalt vorgesehen. Bis August soll die Wasserversorgung schon theilweise benutzt werden können.

Luzern.

— Die Liberalen von Luzern haben Hrn. Gerichtspräsident Dr. Hermann Heller einmüthig als Kandidaten für die demnächst stattfindende Wahl eines Stadtpräsidenten aufgestellt. Da die Liberalen in der Stadt Luzern die große Mehrheit haben, so wird der Vorgeschlagene zweifelsohne gewählt werden.

Basel.

— Der Handels- und Industrieverein faßte folgende Resolutionen:

1) Der Basler Handels- und Industrieverein ist der Ansicht, daß die Errichtung einer aus Staatsmitteln gegründeten und durch Staatsbeamte geleiteten Bundesbank mit Notenmonopol aus volkswirthschaftlichen wie politischen Gründen verwerflich ist.

2) Derselbe ist der Ansicht, daß den bestehenden Uebelständen auf dem Gebiete des Banknotenwesens durch sachverständige Revision des Gesetzes vom 8. März 1881 gehoben oder doch gemildert werden können, dagegen glaubt derselbe, daß dieser Zweck auch durch Errichtung eines Centralinstitutes mit Notenmonopol erreicht werden kann, sofern dieses privatlichen Charakter hat und durch kaufmännische Organe geleitet wird, unter Oberaufsicht des Bundes und mit Betheiligung desselben an den finanziellen Ergebnissen.

3) Zu einer Revision der Bundesverfassung im Sinne des Banknotenmonopols solle nur Hand geboten werden, wenn genügende Garantieen vorliegen, daß das zu errichtende Centralinstitut den Charakter einer kaufmännisch gebildeten Privatbank und nicht den einer Staatsbank erhalten wird.

Baselland.

— Gelterkindenbahn. Am nächsten Montag Nachmittag soll die Probefahrt dieser Bahn stattfinden. —

Tessin.

— Der zu Florenz verstorbene tessinische Künstler Antonio Ciseri arbeitete seit Jahren an einem grandiosen Werk, einem „Ecce homo" für sich allein dazu angethan, den Namen des Meisters unsterblich zu machen. Die Figuren des Gemäldes sind lebensgroß. Das Sujet ist das bekannte, oft dargestellte: Pilatus zeigt Christus dem auf öffentlichen Platze versammelten Volke. Aber Ciseri hat in dieses Gemälde sein ganzes Herz und seine ganze Seele gesenkt; sein Christus, im Profil gesehen, wird unter die bewunderungswürdigsten Gestalten der zeitgenössischen Malerei einzureihen sein. Die Ausführung ist glänzend. Das Bild ist glücklicherweise bis auf einige ganz nebensächliche Details vollendet. Ciseri war als echter Tessiner seinem Heimatkantone sehr anhänglich und saß in der Beaufsichtigungs-Kommission der tessinischen Kunstschule.

— Wohl die günstigste Stimmabgabe der ganzen Schweiz für das am letzten Sonntag verworfene Bundesgesetz weist die Gemeinde Chiasso auf.

Appenzell J.-R.

— Ein Volksverein, ist nach langen Streitigkeiten gegründet worden. Derselbe wird nun zunächst die Errichtung einer Kantonalbank vom Großen Rathe verlangen.

Waadt.

— Die Eisenbahnbauten Glion-Naye sind wegen Streiks der Maurer in Montreux eingestellt.

— Schweizerpferde. Die eidgen. Kommission für den Ankauf von Kavalleriepferden hat in Yverdon von 15 vorgewiesenen Pferden zwei angekauft.

Neueres und Telegramme.

Genf, 20. März. Die Delegirten sämmtlicher Arbeitervereine und Sozialisten hat beschlossen, die Maifeier auf den 3. Mai zu verschieben.

Belgrad, 20. März. Der Exkönig Milan machte der Regierung den Vorschlag, sie solle sechs Millionen Francs in einem Pariser Bankhause deponiren und ihm die Zinsen als lebenslängliche Rente anweisen; nach seinem Tode solle diese Summe an die Staatskasse zurückfallen. Die Regierung lehnte diesen Vorschlag ab, mit der Begründung, daß die Stimmung in der Skuptschina allen Plänen des Exkönigs ungünstig sei.

Paris, 20. März. Ein Plakat des Boulangisten Morphy, an vielen Stellen des Stadttheils Montmartre angeschlagen, fordert die Boulangisten und Sozialisten auf, morgen Abend laut dagegen zu protestiren, daß Ferry auf der Jahresversammlung der Association Republicaine im Elysee Montmartre sprechen wolle. Sie möchten erscheinen und ihren Abscheu vor dem Manne Tonkins, vor dem Freunde Deutschlands und dem Knechte des Dreibundes kundgeben. Die Polizei erhielt die Nachricht, daß die trotz ihrer Auflösung fortbestehende Patriotenliga die morgen stattfindende Versammlung stören wolle, und beschloß, einzuschreiten.

Gestern und heute fanden zahlreiche Haussuchungen bei Mitgliedern der Liga statt. Die Mitgliederlisten und Papiere wurden beschlagnahmt. Der Vorstand soll wegen der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft verfolgt werden. Morphy und Caron, die Boulangistischen Pariser Abgeordneten Roche und Granger wurden wegen öffentlicher Aufreizung verhaftet. Der Polizeipräfekt Lozé versicherte, Ferry werde in der Versammlung geschützt werden. Trotzdem werden für morgen Abend erregte Szenen erwartet.

Paris, 20. März. Deroulede kündigte in den Gängen der Kammer an, daß er morgen wegen der Haussuchungen interpelliren werde. Er bestreitet, daß ein Losungswort ausgegeben sei; man könne Niemand verhindern, gegen den Urheber des Tonkin-Unglücks zu protestiren. Die aufgelöste Liga sei nicht erneuert worden; die Mitglieder seien einander persönlich bekannt und verkehrten miteinander. Der Verein „Drapeau" habe nur patriotische Ziele.

Paris, 20. März. Anläßlich der Haussuchungen in der vergangenen Nacht wurde keine Verhaftung vorgenommen. Zweck der Haussuchung war die Feststellung des geheimen Fortbestandes der Patriotenliga sowie die Beschlagnahme von Papieren, welches ein gerichtliches Einschreiten rechtfertigten. Es wurden wichtige Papiere beschlagnahmt, darunter besonders ein Plan zur Veranstaltung einer Arbeiterkundgebung am 1. Mai. Heute früh wurden weitere Haussuchungen vorgenommen.

Paris, 19. März. In der Kammer frägt de Montfort die Regierung wegen der Vorgänge in Tonkin an. Trotz der offiziösen Versicherungen nehme das Piratenthum zu. Die Schuld daran sei, daß man die Verfolgung der Piraten statt den Truppen der Miliz der Eingeborenen übertragen habe, die beim ersten Schuß fliehe. Hierdurch habe man die Piraten ermuthigt. Unterstaatssekretär Etienne anerkannte, daß das Piratenthum zugenommen habe. Die Ursache sei aber nicht, daß man dasselbe durch die Miliz bekämpfe, was im Gegentheil eine gute Wirkung gehabt habe, sondern in Folge von Regenfällen sei die Verfolgung einige Zeit schwierig gewesen. Ein Bataillon aus Cochinchina dahin gesandt, habe genügt, um die Ordnung herzustellen. Was Tonkin brauche, seien Kapitalien und Lebensmittel. (Beifall links.)

Turin, 20. März. Um 8 Uhr traf der Eisenbahnzug mit der Leiche des Prinzen Napoleon hier ein; sie wurde mit militärischen Ehren empfangen und unter Begleitung einer Kavallerie-Schwadron nach Superga überführt.

Newyork, 20. März. Der „Mail Expreß" meldet, Staatssekretär Blaine habe den Gesandten in Berlin, Phelps, beauftragt, von der deutschen Regierung Aufhebung des Einfuhrverbots gegen amerikanische Schweine zu verlangen. Im Falle der Abweisung des Verlangens würden alle amerikanischen Häfen dem deutschen Import verschlossen werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Zu unserer großen Freude vernehmen wir, daß Herr Professor Hermann Ritter aus Würzburg, welcher eben von Lausanne angelangt ist, wo er in einem Abonnements-Conzert spielte, uns heutegleichfalls mit einem Solovortrag erfreuen wird. Der berühmte Bratschenmeister wird das Andante aus dem 6. Conzert von Spahr und eine eigene Composition auf seinem wohllautweichen Instrument vortragen und damit dem Benefice-Concert unseres Herrn Direktors, seines Schülers die Krone aufsetzen.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+3,9	720,7	757,1	S	55	bewölkt
20.	Abends 9 „	+0,1	718,6	755,0	S	100	bewölkt
21.	Morg. 7 „	+0,4	715,0	751,4	S	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,1 °C. Maximum + 4,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. März 1891.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, kühl.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Palmsonntag den 22. März:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf. Lied Nr. 103. (A.G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
1/2 12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: **Confirmationsfeier der Söhne:** Hr. Pfr. Wernly. (Lieder 151 und 165. A. G.)
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Vorläufige Anzeige der Gottesdienste während der Charwoche:
Gründonnerstag Abends 8 Uhr: Vorbereitungsgottesdienst: Hr. Pfr. Graf.
Charfreitag Vorm.: Hr. Pfr. Wernly.
„ Nachm.: Hr. Pfr. Graf: Confirmation d. Töchter.
Ostern, Vorm.: Hr. Pfr. Graf.
„ Nachm.: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 22. März
(Palmsonntag):
3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 22. März:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 22 März:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. Vogel aus Baden.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. A. Stern. (Confirmation.)

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Liederquadrille
Samstag Nachmittags 4 Uhr im Café Stahel (I. Stock.)

C. V. Orchester.
Hauptprobe
Nachmittags 4 Uhr im Saalbau.

Sitzung
des
Aargauischen Ingenieur- & Architekten-Vereins
Samstag den 21. März 1891, Abends 8 Uhr in d. Bayrischen Bierhalle.
Traktanden:
Aargauische Flußkorrektion.
Der Vorstand.

M. A.
Probe Montag Abend 8 Uhr im Schulhause.

B. T. V.
Punkt 8 Uhr Turnen.
Genfer-Uebungen
Die Eintheilung zum Sektionswettturnen hängt vom Besuche der Turnstunden ab.
Der Oberturner.

Glättekurs.

Der gemeinnützige Frauen-Verein wird wieder einen
Glättekurs
abhalten.
Nach Belieben können nur die Vormittags- od. auch nur die Nachmittagsstunden besucht werden. Kursgeld **5 Fr.** — Anmeldung bei Frau **Keller-Franke**, Kettenbrücke.
Der Vorstand.

Morgen Sonntag
Osterfladen
Conditor **Keller.**

Morgen Sonntag
Osterfladen
empfiehlt **E. Kunz**, Conditor.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt
G. Ruter, Bäcker. 375

Cäcilien-Verein Aarau.

Benefice-Concert

des
Herrn Musikdirektor **Rödelberger**
Samstag den 21. März, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung von
Frau Professor **RITTER-HÆCKER**, Concertsängerin und Herrn Professor **Hermann Ritter** (Viola alta), aus Würzburg,

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Concerto grosso in G-moll für Streichorchester, 2 obligate Violinen und obligates Violoncell (comp. 1737) — G. F. Händel.
2. Recitatif und Arie aus der Oper Wilhelm Tell Gesungen von Frau Prof. Ritter-Hæcker. — G. Rossini.
3. 3 Romanzen für 4-stimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte — R. Schumann.
4. Zwei Stücke für Viola alta mit Klavierbegleitung;
   a. Recitativ u. Andante aus dem 6ten Concert — v. L. Spohr.
   b. Mazurka — v. H. Ritter.
5. 3 Gesänge für Sopran mit Klavierbegleitung.
   a. Im Herbst, op. 17. Nro. 6. — Rob. Franz.
   b. Schlaf' ein holdes Kind! — Rich. Wagner.
   c. Frühling, gesungen v. Frau Ritter-Hæcker — E. Lassen.

II. Theil.

6. Velleda, Gedicht v. Gustav Pfarrius für Männerchor, Soli und Orchester Op. 7, (Klavierbegleitung) — C. Jos. Brambach

Soli: Frau Ritter-Hæker. Sopran,
Herr Max Schmidt: Tenor,
Herr Josef Burgmeier: Bass.

Kassaeröffnung 7 1/2 Uhr, Ende des Concerts ca. 9 3/4 Uhr.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz Fr. 2. 50; nicht reservirter Platz Fr. 1. 50; Schüler- und Galleriebillets Fr. 1. — Programm mit Text 20 Cts. Der Umtausch sowie der Verkauf von reservirten und nicht reservirten Plätzen findet von Donnerstag Mittag bis Samstag Abend in der Buchhandlung Sauerländer am Graben, sowie Abends an der Kasse statt; Schüler- und Galleriebillets nur an der Kasse.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Schloß Lenzburg.
Wiedereröffnung der Sommerwirthschaft
Sonntag den 22. März.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen wird es als **schönst gelegener Ausflugspunkt** empfohlen.
Gute Restauration.
Schloßbergerwein (Eigengewächs)
Alle Arten Landweine und Flaschenbiere.
Aufmerksame Bedienung. 1410
Für größere Gesellschaften, wenn vorher angemeldet, **offenes Bier.**
Es empfiehlt sich **Frau Dr. E. Wedekind.**

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf 7% festgesetzt.
Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kasse** eingelöst. (1327
Aarau, den 16. März 1891.
Die Verwaltung:
Hemmeler.

Hüte
für Confirmanden
empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück
E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Flobert, Flinten, Revolvers, Doppelflinten,
sowie **Munition** dazu,
empfiehlt **Waffenfabrik H. Rychner, Aarau.**

Das
Aarg. Kantonal-Schützenfest
in Bremgarten
vom 12. bis 19. Juli 1891
eröffnet hiemit für die Uebernahme der Festwirthschaft freie Concurrenz. Bewerber für dieselbe haben ihre Anmeldungen bis **15. April dem Wirthschaftskomité** franco einzureichen, bei welchem auch der Wirthschafts-Vertrag eingesehen werden kann. (O. 8662 F.)

!Obacht!

Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**
Spezereien
kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405
! gratis !
G. Herzog-Tschantz.

Schönes Schmalz
à 50 und 60 Cts. per 1/2 Kilo, sowie
Eierfarben
empfiehlt bestens [1340
Engeler-Hefti,
Spezereihandlung, Metzgergasse.

Schönste große
Türkische Zwetschgen,
saure geschälte und süße ungeschälte
Apfelschnitz
saure amerikanische Ringäpfel,
schöne dürre Birnen
zu billigsten Preisen 1384
Eduard Eggen

Schöne Weinbeeren, Corinthen und Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
1169 **Jakob Rohr.**

Kleine weiße Landbohnen,
weichkochend, 1002
empfiehlt **E. Maurer** z. Kreuz.
Sackweise billigste Preise.

Schöne 1335
Weinbeeren, Korinthen, Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Luzerne, Ackerklee, Mattenklee, Esparsette, Schmalensamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1334
E. Maurer z. Kreuz.

Kleesamen, Mattenklee, Lucerne, Schmalen, Hanfsamen, Saalfelder- und Riesenrübli, Runkeln, gelbe runde, **Frührübli,** halblange
doppelt gereinigt und seidenfrei.
empfiehlt zu billigsten Preisen
1380 **Eduard Eggen.**

Sursee'r
Gemüse-Conserven
Erbsen und **Bohnen**
in 1/1 u. 1/2 Dosen.
Confitüren
Verschied. Sorten in Orig. Töpfen
Himbeer-Syrup
in eleganten Flacons.
empfiehlt zu geneigtem Zuspruch
F. Gloor-Siebenmann,
(H 623 Z) **Aarau.** 905

Sämereien.

Gras-, Klee und **Streuwiesensamen** in nur kontrollirter prima Qualität zu billigen Preisen.
Preiscourante franco.
Jb. Morell in **Sins,** (Aargau).
Samenkontrollfirma. (H814Z)

Giftfreie Eierfarben
Micado (Marmorirpapier)
empfiehlt 1367
F. Gloor-Siebenmann.

Ostereier Farben
in 10 brillanten Farben,
Marmorirpapiere, sehr leicht zu verwenden und **Kleiderfarben,** in mehr als 20 Nuancen empfiehlt bestens
1371 **J. A. Bell.**

Giftfreie Eierfarben.
Mikado- (Marmorir) **Papier**
empfiehlt 1404
El. Haßler-Wanger.

Blutorangen
empfiehlt 1182
F. Gloor-Siebenmann.

Zur Weinbereitung empfehle Weinbeeren, Zucker, Weinsteinsäure
in prima Waare zu billigsten Preisen
988 **E. Maurer** z. Kreuz.

Blut-Orangen,
ausgezeichnete Frucht, empfiehlt
Joh. Schmidt, z. Bären.

Frisch erhalten:
Weinbeeren & Corinthen
zu billigsten Preisen 1273
Eduard Eggen.

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Isländisch-Moos-Tabletten.

Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** ꝛc. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.
In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Jahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Cigarren.

Grandson	per 1000	St. à Fr.	22.—
„	100	„ „ „	2.40
Vevey-longs	1000	„ „ „	22.—
„	100	„ „ „	2.40
Vevey-courts	2000	„ „ „	24.—
„	200	„ „ „	2.60
Rio grande	2000	„ „ „	20.—
„	200	„ „ „	2.20

sind in bestabgelagerter Qualität zu beziehen bei 1333
Friedrich Curti in St. Gallen.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:

Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes



Wohnhaus Nro. 1060

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Zarganischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen.**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:

Jul. Häßig-Sigle

zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Verkaufs-Antrag.



Es wird zum Verkauf ausgeboten: Ein in der Nähe der Stadt Aarau stehendes, maßiv gebautes **Gebäude**, enthaltend eine **Weintrotte** und einer aus 4 hellen, geräumigen Zimmern, Küche, Keller und Estrich bestehenden **Wohnung**, nebst ca. 4½ Jucharten **Reb-land**, in einem Umschwung um das Gebäude.

Die Kaufs- und Zahlungs-Bedingungen werden günstig gestellt und können eingesehen werden, bei dem jederzeit gerne Auskunft ertheilenden, mit dem Verkaufe

Beauftragten:

1248) **H. Heller**, Rechtsagent.

Aarau, 12. März 1891.

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften zu verkaufen:

1. Das Wohnhaus mit Hintergebäude

Nr. 923 und 924.



2. Das Fabrikgebäude Nr. 945

für jedes Gewerbe geeignet.

Nähere Auskunft ertheilt [1281

Fritz Ernst-Käser, Röhrenfabrikant.

Gasthof-Verpachtung.

In einer großen Ortschaft am Zürichsee wird ein alt renomirter



Gasthof

mit Inventar verpachtet durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach**, bei Schönenwerd, der stets An- und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1363

Zu verkaufen.

Eine in der Stadt Olten am schönsten gelegene



Speisewirthschaft

durch **Al. Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 An- und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1365

Landgut-Verpachtung.

Im Kanton Solothurn, ca. 1 Stunde von der Stadt Aarau wird ein **Landgut** von 30—45 Jucharten gut unterhaltenes Land mit geräumigen Gebäulichkeiten billig verpachtet durch **Al. Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Käufe, Verkäufe und Pachtungen von Liegenschaften und Geschäften jeder Art und Größe besorgt. 1234



Holz-Steigerungen.



Montag den 23. März nächsthin, von Mittags 2 Uhr an werden in der Speisewirthschaft Suter in Frick aus dem Staatswalde „Frickberg" öffentlich versteigert:

3 Stück Buchennutzholz mit 0.34 m, 5 Eichle mit 1,80 m³, 59 Ster Buchenspälten, und Prügel, 16 Ster Lerchenprügel, 1261 und 1635 Durchforstungswellen nebst ca. 1500 Wellen liegendes Reisig in mehreren Abtheilungen.

Dienstag den 24. März nächsthin von Vormittags 10 an im Staatswalde „Rodelhalde" bei Wittnau: 14 Sagholzer mit 14,25 m³, 13 Bauhölzer mit 9,72 m³, 1 Föhre mit 0,79 m³, 47 Gerüststangen, 370 Tannenspälten und 800 Reiswellen.

Rheinfelden, den 16. März 1891.

1409 **E. Brunner**, Kreisförster.

Gerichtliche Weinsteigerung.

Im Concurse über die Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern werden **Donnerstag den 2. April** nächsthin, und, wenn nöthig, die folgenden Tage, von Vormittags 10 Uhr an

im Lagerhaus Aarau

gegen **Baarzahlung** faßweise versteigert:

Circa 350 Hektoliter ital. Coupirwein, roth
„ 140 „ Ripolo Rothwein
„ 150 „ Dalmatiner Rothwein

Alles ohne Gebinde

Die einzelnen Fässer enthalten je ca. 600 Liter.

Näheres über Zumessung und Abfuhr bei der hierseitigen Gerichtskanzlei.

Aarau, 13. März 1891. Der Gerichtspräsident:

1353] **Müri.**

Ausschreibung.

Beim **Kantonsschülerhaus** ist eine **Einfriedigung** aus Eisen und Holz zu erstellen. Die bezügliche Vorschrift liegt im Bureau des Hochbaumeisters auf. Eingaben für die Ausführung sind bis zum **29. März** einzureichen.

Aarau, 12. März 1890. **Baudirektion.**

Empfehle meinen soeben eingetroffenen vorzüglichen

Coupir-Wein

sowie meine übrigen **weißen** und **rothen**

Toskaner-Weine

zu billigen Preisen.

Abgabe von 2 Liter an.

Frau **Zimmermann-Stauffer**

1100 **in Brugg.**

Konkurrenzeröffnung für Schreinerarbeiten.

Für das chemische Laboratorium der Kantonsschule sind

11 Experimentirtische,
2 lange Tische,
2 zweithürige Schränke

anzufertigen.

Vertragsentwurf u. Muster können im Bureau des Hochbaumeisters eingesehen werden. Eingaben sind bis zum **22. März** einzureichen.

Aarau, 11. März 1891. **Baudirektion.**

Konkurrenz-Eröffnung.

In Folge Beschlusses der Einwohner-Gemeinde **Biberstein** soll das dasige Schulhaus **neu verputzt** werden. Bezüglich der Uebernahme und Ausführung der daherigen Arbeiten wird hiemit **Konkurrenz eröffnet** und werden Uebernehmer derselben eingeladen, Uebernahmsofferten bis zum **28. dieses Monats** dem Gemeindeammann schriftlich einzureichen, welcher auch unterzeichneten Gemeinderath über die auszuführenden Arbeiten Auskunft ertheilt.

Biberstein, 12. März 1891.

Der Gemeindeammann:
Joh. Schärer.
Der Gemeindeschreiber:
F. Baumann.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Institut für Knaben und junge Leute.

Château de Courgevaux,

pres Morat, Suisse.

Gegründet im Jahre 1864.

Beste Gelegenheit zur raschen, theoretischen und praktischen Erlernung der neueren Sprachen. Gründlicher Unterricht, namentlich in der **französischen** und **englischen** Konversation und Handels-Korrespondenz, ferner der Buchführung, dem kaufmännischen Rechnen und andern Fächern, je nach Wunsch und Bedürfniß.

Gewissenhafte, allgemeine Erziehung, sorgfältige Pflege. Herrliche Lage in schöner, gesunder Gegend. Vorzügliche, häusliche Einrichtungen. Im Sommer täglich Bäder im See. Mäßige Preise. Zahlreiche Referenzen. Ein neues Schuljahr beginnt **Montag den 27. April.**

Für Prospekte und nähere Auskunft wende man sich gefl. an den Direktor: (H. 221 F.) (1032

John Haas.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 873 436

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel**, Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch**, Aarau.
„ „ **Blattner**, Brugg.
„ „ **Kronmeyer**, Baden.
1322 „ „ **E. v. Greyerz**, Lenzburg.
„ „ **Meyer**, Zofingen.
„ „ **Grütter**, Droguerie, Aarburg.

Stelle-Gesuch.

Ein kaufmännisch gebildeter und gewandter Buchhalter u. Correspondent der beiden Sprachen vollkommen mächtig, sucht in Aarau oder Umgebung eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten gefl. unter **S. A.** an die Exped. d. Bl. zu adressiren.

Ein intelligenter Knabe wünscht die

Malerei

gründlich zu erlernen.

Auskunft bei der Exped. 1337

Wo 2 starke Jünglinge die

Kunst- & Handelsgärtnerei

gründlich erlernen können, sagt die Expedition dieses Blattes. 1330

Gesucht. 1372

Ein intelligenter der Schule entlassener Jüngling als

Magaziner und Ausläufer.

Schriftliche Offerten nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. B. 20.** 1372

Gesucht.

in ein großes Restaurant eine jüngere **Köchin** durch **Al. Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts placirt. 1364

Einige Cementarbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der

Cementfabrik Erlisbach.

Gesucht. 1370

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.

Zu vernehmen bei der Expedition.

Lehrlingsgesuch.

Wo ein junger kräftiger Bursche die **Brod-** und **Zucker-Bäckerei** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Blattes. 1415

Gesucht

für etwa 6 Wochen eine

Vorgängerin.

Eintritt möglichst bald. 1419

Gesucht

Ein braves, junges **Dienstmädchen** findet gute Stelle bei einer kleinen Familie. Gute Behandlung, guter Lohn ist zugesichert.

Zu erfragen bei der Exped. 1403

Zu verkaufen.

Einige hundert Sack **Sagspähn** bei **Erb**, Sager

1277 **Rieder-Gösgen.**

Zu verkaufen.

3 neue aufgerüstete **Betten** mit und ohne Deckbett, sowie ein so gut wie neues, älteres mit Haarmatratzen und Flaumfederdecke bei

Ed. Lüthy,

Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse, neben d. Lindt'schen Apotheke.

Wo ein zuverlässiger 1376

Melker

sofort eintreten kann, sagt die Exped.

Eine ältere Person sucht Stelle als **Köchin** in eine kleine Haushaltung oder Speisewirthschaft. Zu erfragen in Nro. 1023. (1271

Gesucht.

zum baldigen Eintritt ein zuverlässiges Mädchen, das auch in den Handarbeiten bewandert ist, für den Zimmerdienst.

Anmeldung Laurenzenvorstadt 367.

Zu verkaufen:



Circa 20 Stück junge

Leghühner

sammt Hahn und Einfriedigung in Nr. 966 Entfelderstraße. 1389

Zu verkaufen. 1352

12 Haufen schöne tannene

Zimmerspähne

bei **Gottl. Wehrli**, Baumeister, an der Küttigerstraße.

Freisinnige Katholiken
von Schönenwerd und Umgebung.
Sonntag den 22. März, Nachmittags 3 Uhr
im „Storchenpavillon" Schönenwerd.

Oeffentlicher Vortrag
von Herrn Pfarrer Meier:
„Reformation und katholische Reform."

Gesinnungsgenossen und Freunde aus Schönenwerd und Umgebung, besonders auch Frauen, sind bestens eingeladen.

Christ-katholischer Kirchenrath Schönenwerd

Achtung!

Das **Rößlispiel im Schachen** ist morgen **Sonntag** zum ersten Mal geöffnet.

Zu dessen Benützung ladet höflichst ein

1442 **Henri Bickel.**

Ausverkauf
einer größern Partie
Sonnenschirme
zur **Hälfte des Preises,** bei

1448 **E. Pfisterer,** 666 vordere Vorstadt, **Aarau.**

J. Fischer, Goldschmied, Aarau
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine
Gold- & Silber-Waaren.

In 18 karat. **Gold** kontrollirt
Ringe mit ächtem Stein von 5 Fr. an,
Verlobungsringe
je nach Gewicht zu den billigsten Preisen.
Ohr-Ringe
von Fr. 4.— an,
Cravatten-Nadeln
von Fr. 8.— an,
Bracelets, Colliers, Medaillons, Brochen
von Fr. 20 an,
Uhr-Ketten
von Fr. 30 an.



In **Silber** kontrollirt:
Ohr-Ringe
von 90 Cts. an,
Finger-Ringe
von Fr. 1 an,
Brochen
von Fr. 1. 50 an,
Bracelet
von Fr. 2.— an,
Reise-Kettchen
von Fr. 3. 20 an,
Uhr-Ketten,
Colliers
von Fr. 3 an.

Eigene Fabrikation von silbernen Brochen und silbernen Gesangbuchbeschlägen.

Ferner empfehle eine schöne Auswahl in ächten geschliffenen **Corall-Colliers** von Fr. 2. bis Fr. 20.

Beste Bezugsquellen ermöglichen billigste Preise. Auf Verlangen ertheile gerne schriftliche Garantie. 1431

Für die
Frühjahrs-Saison
ist unser Lager in
Herrenkleider-Stoffen
wieder in couranten und hochfeinen Genres in **grösster Auswahl** assortirt.

Wir empfehlen uns desshalb zur Anfertigung nach Maass bestens. Civile Preise und gewissenhafte Bedienung zusichernd

1451) **Gebrüder Siebenmann,**
Marchd.-Tailleurs,
vormals **J. Siebenmann,**
Oberthor Nr. 226 und 227,
AARAU.

Sämmtliche **Neuheiten** in 1450
Sonnenschirmen
von den billigsten bis zu den feinsten sind eingetroffen bei

E. Pfisterer, 666 neben dem Wilden Mann, **Aarau.**

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe das 1452
Flaschen-Bier-Geschäft
der
Brauerei Weinberg
in gefl. Erinnerung. Bestellungen werden jederzeit in beliebigen Quantitäten prompt in's Haus besorgt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Telephon. **J. Bärtschi-Hinder,**
Weinberg AARAU.

2500 bis 3000 Fr. jährlicher Nebenverdienst (1133 können solide Personen jeden Standes erwerben, welche in ihren freien Stunden eine angenehme Beschäftigung übernehmen wollen. Offerten sub. Z. 1000 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M.6275Z.)

Zum Verkaufe

wird Altershalber angetragen: 1435
Eine am eidg. Waffenplatz **Aarau** etablirte und frequentirte
Speisewirthschaft
mit **Garten, Anlagen** und **Zubehörde.**



Das Verkaufsobjekt enthält: Einen Wein- und einen Bierkeller; im Plainpied ein großes Lokal, in dem die Wirthschaft betrieben wird, sowie eine geräumige Küche; im ersten Stock vier helle Zimmer und in den Kauf gegeben

Jungen, tüchtigen und strebsamen Leuten ist hier Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz zu verschaffen.

Die Kaufs- und Zahlungsbedinge werden günstig gestellt.

Jede wünschbare Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, 20. März 1891.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Verkaufs-Steigerung.

Die **Liebegger Wald-** und **Landbesitzer** bringen **Freitag den 3. April l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthof zum „Rößli" (Bad) in **Gränichen** nachbeschriebene

Waldungen
und übrigen
Liegenschaften

auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Circa 31,68 Hektaren Wald auf Liebegg.
2. Circa 36 Aren Wald im Sauerberg.
3. Circa 1,8 Hektaren Mattland in der mittlern Sauermatt.
4. Circa 3,6 Hektaren Ackerland unter der Schloßteraße, in Abtheilungen von je 36 Aren.
5. Circa 2,16 Hekta. Mattland in der untern u. obern Schmiedematte.
6. Cirka 9 Aren Hausplatz, mit der darauf stehenden, gut frequentirten

Hufschmiede
sammt Wohnung.



Die Verkaufsobjekte werden, je nach den fallenden Angeboten, einzeln oder sammthaft losgeschlagen.

Zur Besichtigung derselben wende man sich an den Miteigenthümer, Herrn Johannes Neuenschwander, Gutsbesitzer in Liebegg.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, welcher auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Gränichen, den 20. März 1891.

Der Beauftragte:
J. Stirnemann, Notar.

Zu verkaufen.

1. In der Stadt Luzern ein **Hôtel** II. Ranges.
2. Im Kt. Aargau einen großen, rentablen **Gasthof** mit Metzgerei, 21 Jucharten Land, sammt Inventar und Fahrhabe.
3. Im Kt. Solothurn ein **Gasthof,** Pension u. Bad mit alt bekannten Heilquellen. Würde auch verpachtet.
4. In der Nähe der Stadt Luzern, ein großes, rentables **Restaurant.**
5. In der Nähe der Stadt Basel ein großer rentabler **Gasthof.**
6. In einer großen Ortschaft am Zürichsee, einen großen rentablen **Gasthof** sammt Inventar.
7. In der Stadt Olten eine bestgelegene **Speisewirthschaft.**



Ueber obige und noch über viele andere Geschäfte ertheilt Auskunft **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd, der seit 1873 An- und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften u. Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1432

Für Müller od. Industrielle.

Unterzeichneter verkauft als Bevollmächtigter des Bankhauses **El. La Roche,** Sohn, Basel die

Andelbacher Mühle
in Kleinlaufenburg, (Baden)



Wohnhaus, vollständige **Mühle-** und **Oeleeinrichtung, 3 Champagnergängen, Griesstaube, Rendle, Malzschrote,** 20 Pferde constanter Wasserkraft, Scheunen und Stallungen, mit 13 Hektar schönen Wiesen- und Ackerfeld und darauf befindlichen 200 erträglichen Obstbäumen, alles an der Landstraße an einem Stück in dessen Mitte die Gebäude stehen, 3 Minuten vom Bahnhof gelegen.

Auf Verlangen wird auch nur ein Theil Land zu den Gebäulichkeiten abgegeben, die sich zur Anlage eines andern Industriegeschäftes bestens eignen; wobei erwähnenswerth, daß billige, genügende Arbeitskräfte vorhanden sind und hier keine Gemeindeumlagen bezahlt werden.

Kleinlaufenburg, (Baden) 17. März 1891.
(H 907 Z) 1411 **Adolf Meier.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Ballmer, Ehemaler Hüttigerstraße

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Heiraths-Aufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd. 1428

Offene Stellen

für 3 Kellnerinnen; Zeugnisse und Photographieen erwünscht.

1 jüngere Köchin in ein Restaurant.

4 Mägde, die das Kochen und die Gartenarbeit verstehen.

Jüngere Mägde und Knechte nach der französischen Schweiz, sowie Lehrknaben und Lehrmädchen, die die franz. Sprache zu erlernen wünschen.

Auskunft ertheilt **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der stets Plazirungen von Dienstpersonal beider Geschl. besorgt.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Malergehülfen.

1440] **Jean Isler,** Maler, Wohlen.

---

2 Taglöhner 1446
finden dauernde Arbeit bei
Hediger, Handelsgärtner.

Ein Metzgerbursche
sucht Stelle, in eine Metzgerei und Wursterei. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. 1441
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.

Ein möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Kost, in einem bürgerlichen Hause in od. neben der Stadt. 1454

Zu verkaufen. 1447
Ein Garten.

Zum Verpachten:
Einige Stück **Pflanzland,** zunächst im „Belgli".
F. Siebenmann-Ackermann.

Zu kaufen gesucht:
Eine buchene Bürgerholzgabe.
Von wem, sagt die Exped.

Aus freier Hand zu verkaufen.
Ein starker **Zweiräderkarren,** mit eiserner Achse bei
Hunsperger, Maler, Milchgasse.

Billig zu verkaufen
einen Stock **Pferdemist.**
1414 **Richner & Rothpletz.**

Holzasche
kauft fortwährend
1406 **Frey-Lindenmann,** Halden 249

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu vermiethen Nain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.
Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller, sofort oder später bei
Ed. Lüthy, Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.
Ein **Laden** an einer Hauptstraße in Aarau. 1377
Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1248

Zu vermiethen im Freien.
Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Gesucht. 1343
Ein unmöblirtes schönes **Zimmer** in Mitten der Stadt für sofort



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. –, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Herren- und Knaben-
Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten
Sonn- und Regen-Schirmen
Handschuhe & Cravatten
Spazierstöcke
Krankenpflege-Artikel
und
Bruch-Bänder.

V. Sernatinger
AARAU vordere Vorstadt 893 AARAU
empfiehlt
in grösster Auswahl
sämmtliche Neuheiten
zu billigsten Preisen
in:

Confirmanden-
Hüte
alle möglichen Formen
schon von **Fr. 2.** — an.
Alle
Reparaturen
prompt und billig.

Das neue schweizerische Kirchengesangbuch
ist auf kommende Festzeit in verschiedenen **feinen Einbänden** vorräthig und empfiehlt sich zu dessen Abnahme höflich
S. Schatzmann, Buchbinder,
Mache die Tit. Kirchenpflegen speziell auf meine soliden und billigen Schuleinbände aufmerksam. Pelzgasse, **Aarau.**

GUTE SPARSAME KÜCHE
„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicatesswaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen.“

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.
Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder,
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post,
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly** z. Ochsen,
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse,
Brugg	„ „	**S. Karli,**
Zurzach	„ „	**J. Welti** z. Hörnli,
Lenzgern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler,
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.,
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.,
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorst and
Möhlin	„ „	**Th. Metzger** z. Pinte,
Muri	„ „	**J. Ostinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum zum Bauchen und **Bleichen angenommen** und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1430

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.
Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437
Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.
Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.
Achtungsvoll
Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau
NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** (H. 344 Q)

Baumwollgarne
roh und gebleicht, 1555
Phantasiegarne
ächt Diamantschwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**

Briquettes,
Marke **B**
empfiehlt **Jakob Rohr**

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Zarau.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Bassavant-Rielin. Basel.

Knaben-Confektion

Knaben-Anzüge
für das Alter von 3—10 Jahren
von **Fr. 7.** bis **Fr. 30.**

Elegante Cheviot-Matrosen-Costümes.

Burschen-Anzüge
für das Alter von 10 bis 18 Jahren
von **Fr. 15.** bis **Fr. 50**
empfiehlt in frischer, sehr hübscher, Auswahl 1434

A. Ackermann,
Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Achtung.

Von den beliebten billigen

Tricot-Taillen

sind wieder eine Sendung eingetroffen. Bestens empfiehlt sich
1388 **E. Hemmeler-Türler.**

Sämmtliche
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
&
Sonnenschirmstoffen
zum Ueberziehen
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Kindersonnenschirme
in allen Farben von 50 Cts. an.

Eduard Müller,
1309) Schirmfabrikant.

Baumwollgarne!

in den verschiedensten Farben.

DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer Baumwolle
Vigogne

Spezialität
in ächt Diamantschwarzem
Doppelgarn,
sowie sämmtliche
Häckelgarne,
weiß, ecrême, farbig und mit Gold-Muster zur Verfügung.
— Billigste Preise. —

Schwestern Förderer.

Corsets

und (1315

Tricot-Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt

F. Willimann, Corsetschneiderin

Kirchengesangbücher

in ord. und feinen Einbänden
empfiehlt bestens **Theodor Haßler,** Buchbinder,
Milchgasse 153.

Tricotaillen

in großer, frischer Auswahl soeben eingetroffen

Mina Blume,
vis-à-vis dem Storchen

Leinwand
Baumwolltücher / u. doppelt breit
Leinen-Pique einfach
Tischtücher am Stück u. abgepaßt
Servietten
Theetücher

Bazin, einfach u. doppelt breit
Damast,
Cretonne & Satin „farbig"
Pique } Bettanzüge
Ajour-Stoffe
Schürzenstoffe

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760

J. Dolder, am Graben.

Große, neue Auswahl in

Sommer-Handschuhen

fil d' écosse, fil de perse,
halb- und reinseidene.
Billigste Preise.
1188)

J. Suter.



Auf bevorstehende Festzeit bringe mein frisch assortirtes Lager in

Gold- & Silberwaaren

in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung reichhaltigster Auswahl in den neusten Mustern, bei billigsten Preisen. 1317

J. Fischer, Goldschmied,
Bahnhofstraße, **Aarau,** Bahnhofstraße

Korb- & Holzwaaren

frisch assortirtes Lager:

feine u. ordinäre **Damenkörbe,**
Reise- und **Plunderkörbe,**
Waschzeihnen,
ovale und runde **Papier-** und **Staubtuchkörbe,**
Arbeitskörbe,
Service- und **Prodtkörbchen,**
Flaschenkörbe,
Knabenhuttli u. **Traghutten,**
Strickkörbchen, offene und gedeckte,
Meubelklopfer



feine u. ordinäre **Marktkörbe,**
Fleischteller,
Gnippebretter,
Waschbretter,
Kartoffelstößel,
Fleischhämmer,
Krüllhölzer,
Schalen,
Gewürzkästchen
Citronenpresser,
Kochstellen,
Waschgäbeli,
Stoßstarren,
Trockenständer

rauhe Körbe in allen Größen.

empfiehlt (1366)

Joh. Schmidt z. Bären.

In Woll- und Waschstoffen

für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch 1361

E. Haßler-Hunziker.

Leinene und **baumwollene, weiße** und **farbige**

Taschentücher

empfiehlt bestens und besorgt auch das Sticken von Namen prompt 1275

Erny-Faßler.

Möbel- & Bettwaren-Geschäft.

Für das mir anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle ich mich fernerhin auf's Angelegentlichste; für solide und billige Waare wird gesorgt. (1296

Leonhard Strub, Vater,
Milchgasse Nr. 71.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zu
Confirmations-Ostergeschenken
Neue
Kirchengesangbücher

in ord. bis feinsten Einbänden

Confirmationskarten
und hochfeine
Osterkarten
und
Poesiebücher.
Es empfiehlt sich höflichst
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Haus-Schürzen, Kinder-Schürzen, Damen-Schürzen

in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.

Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Leinene
Taschentücher,
leinene
Hemdeneinsätze
empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Große Auswahl neuester
Schürzenstoffe
empfiehlt 1165

E. Hemmeler-Türler.

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Kopfzerbrecher,

neues interessantes Geduldspiel für Jung und Alt. Preis 75 Cts. bei 1306

R. Ritter-Stahl.

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Schürzen

elegant garnirte schwarze seidene und wollene

Haus-Schürzen
Kinder-Schürzen

empfiehlt in großer Auswahl 1267

Erny-Eassler.

Blousen

in Baumwollflanell empfiehlt billigst
1346] **E. Haßler-Hunziker**

Rohe und **gebleichte Baumwollgarne, bunte Phantasiegarne**
hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024

Erny-Faßler.

Corsets

in schöner, solider Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen
1173 **M. Theodor-Hagnauer.**

Aeltere Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb werden à Fr. 10 bis Fr. 30 verkauft bei

Th. Bieber-Riggli,
Nähmaschinenhandlung,

Herren-Confektion.

Herren-Anzüge

für jeden Geschmack.

Frühjahrs-Ueberzieher
von Fr. 20. — Fr. 50.
Einzelne
Hosen,
Gilets,
Paltons und
Jaquettes
empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272

A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Hans Haßler, Aarau.

Teppiche aller Art
Engl. Linoleum
Tischteppiche (1242
Wachstuch, Ledertuch
Matratzendrilch
Roßhaar, Wollwatte
Reichhaltigstes Lager. Billigste Preise.

Eine Anzahl **Resten** in **Linoleum** 2c. 2c. wird zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. Ebenso eine Partbie **Tischteppiche.**

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte
Dachschindelnhandlung
erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche
Dachziegel und **Dachlatten.**
1163 **Th. Bieber-Riggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versender portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5
per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.



Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Pergamentpapier

in Rollen und Formaten, holländische und belgische Fabrikate vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen
Die Papierfabrik-Niederlage
H 796 Z) von
August Feldheim

Aarau, Montag 23. März 1891. № 68. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis: In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50, 3 Monate Fr. 2. 25 (Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr). Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50. Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.

Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts. Wiederholung 5 Cts. Nachfrage 10 Cts.

Der Jahresbericht des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau. pro 1890.

(Schluß.)

Eine der wichtigsten Errungenschaften sei hier zum Schlusse des allgemeinen Berichtes zur Veröffentlichung gebracht.

Wie Sie sich erinnern, war schon vor vier Jahren an die Regierung von unserer Seite das Ersuchen um bessere Handhabung der Konkurrenzvorschriften ergangen und dieses, basierend auf eingehende Erörterungen und mit bestimmten Vorschlägen versehen, in jüngster Zeit noch einmal wiederholt. Es ist nun die erfreuliche Thatsache, daß die Regierung, bezw. die Baudirektion, noch im Weiteren veranlaßt durch gleichartiges Vorgehen Seitens des kantonalen Schlossermeisterverbandes auf unsere Eingabe eingegangen ist und dieselbe mit folgender Antwort beehrt hat:

Hochgeachtete Herren!

Zu Anfang vorigen Jahres sind gleichzeitig von den Vorständen des aargauischen Schlosserverbandes und des Gewerbevereins Aarau Eingaben an die Baubehörden des Kantons eingereicht worden, welche die Wahrung der Interessen des Gewerbestandes bei den Vergebungen von Arbeiten der Staatsbaubehörde beschlagen. Insbesondere wünscht der Gewerbeverein Aarau, daß eine Anzahl von Grundsätzen, welche die Ausschreibung und Vergebung von Arbeiten regeln sollen, von der Behörde angenommen und von den vollziehenden Organen beobachtet werden möchten.

Diese Grundsätze lauten:

1) Die Ausschreibung zur öffentlichen Konkurrenz soll für alle größern Staats- und Gemeindearbeiten und Lieferungen obligatorisch erklärt und bei permanenter Lieferung alljährlich wiederholt werden.

2) Von den Vergebungen zu den niedrigsten Angeboten ist Umgang zu nehmen.

a. Die Preise sind durch die zuständigen Verwaltungen oder Vergeber selbst, unter gerechter Berücksichtigung des Auskommens der Lieferanten festzustellen; das heißt, es sind vor der Ausschreibung genaue und detaillirte Kostenvoranschläge zu erstellen.

b. Es ist von den eingegangenen Angeboten eine Zusammenstellung zu machen und ein Mittelpreis zu bestimmen.

In beiden Fällen sind diejenigen Angebote zu rücksichtigen, die den hiebei entstehenden Ansätzen am nächsten kommen.

3) Alles Abbieten, sowie ein prozentweises Abgebot ist auszuschließen.

4) Ueber sämmtliche Angebote ist ein Protokoll zu führen, welches Namen, Preis, Ausmaß und genaue Angabe der Arbeit, nebst dem Eingabedatum enthalten soll.

In dieses Protokoll, sowie in die in 2 a erwähnten Voranschläge ist nach Schluß des Eingabetermins den Konkurrenten die Einsicht zu gestatten und zu ermöglichen.

5) Alle Angebote sind bis zur endgültigen Vergebung geheim zu halten.

6) Die Uebergabe der Arbeiten soll nur an Fachleute geschehen und ist bei der Vergebung eine möglichste Abwechslung zu beobachten.

7) Alle Modelle, Zeichnungen, Pläne oder Vorschriften sollen so korrekt und zergliedert sein, daß sie ohne vorhergehende Anfragen in allen Theilen verständlich sind und getheilte Auffassung nicht Platz greifen kann.

8) Alle erlassenen Vorschriften punkto Qualität, Arbeit ꝛc., sollen strikte gehandhabt werden und alle Lieferungen eine gerechte entsprechende Prüfung zu bestehen haben.

9) Alle Konsequenzen oder Kosten, die durch mangelhafte Pläne, ungenaue Vorschriften oder Unterlassung von Befehlen entstehen, sollen ohne Widerstand von den Vergebern der Arbeit zu tragen sein.

10) Bei der Wahl der Beamten möge man auf genügende technische Befähigungen und anerkannt gerechtes, loyales Urtheil achten.

11) Die Verabfolgung von Rohmaterialien oder Bruchtheilen durch die Verwaltung soll nur ausnahmsweise, da wo es die Umstände wirklich erheischen, gestattet sein und dann ohne Gewinnzuschlag geschehen.

12) Den inländischen Fabrikaten soll überall, auch wenn ein finanzieller Nachtheil dadurch entsteht, grundsätzlich der Vorzug gegeben werden.

13) Bei der Vergebung von großen Arbeiten soll soviel thunlich auf Beschäftigung der Handwerker in den geschäftlich schlechten Jahreszeiten Rücksicht genommen werden:

Nachdem die Eingaben dem Hochbaubureau und dem Kantonsingenieur zur Begutachtung überwiesen und die bezüglichen Berichte eingegangen sind, haben sämmtliche Akten bei den Mitgliedern der aarg. Baukommission zirkulirt. Aus den Bemerkungen der letztern Behörde, sowie auf Grund eigener Prüfung habe ich die Ansicht gewonnen, daß denjenigen Wünschen, welche auf möglichste Berücksichtigung des einheimischen Gewerbestandes abzielen, bisher schon im weitesten Umfange Genüge geleistet worden ist. Es soll und wird das auch zukünftig so gehalten werden.

Was die Grundsätze anbelangt, welche bei der Ausschreibung und Vergebung von Arbeiten beobachtet werden sollen, so ist die Baudirektion gerne bereit, die Postulate des Gewerbevereins versuchsweise für die Jahre 1891 und 1892 zu acceptiren, immerhin muß dieses Verfahren mit Maß und Ziel und nicht für alle kleinen und kleinsten Akkorde angewendet werden. Die Baudirektion wird darauf halten, daß die technischen Bureaux dementsprechend vorgehen und habe ich diesfalls die erforderlichen Weisungen ertheilt.

Aarau, den 24. Januar 1891.

Der Baudirektor: Ringier.

Es sei hier ganz besonders auf dieses Schreiben aufmerksam gemacht und der Wunsch ausgesprochen, daß das Vorgehen der Baudirektion durch zahlreiche und richtige Eingaben einerseits, aber auch durch strenge Beobachtung der wirklichen Ausführung des versprochenen Vergebungsmodus unterstützt werde. Vom Vorstande wurde eine weitergehende Verbreitung der aufgestellten Grundsätze für Konkurrenzarbeiten beschlossen und soll demnächst ausgeführt werden.

Hiemit haben Sie das Bild unserer Vereinsthätigkeit in den Hauptzügen vernommen. Auch ohne große epochemachende Ereignisse darf dieselbe doch als umfangreich bezeichnet werden; manches für unsern kleinen Kreis, für unsere eigene Geschäftswelt Förderliche wurde zur Anregung und zur Ausführung gebracht und wir können mit Genugthuung sagen, daß der Beweis erbracht ist, daß durch festes Zusammenhalten, durch Einiggehen und allseitiges Mitarbeiten die Stellung des Handwerker- und Gewerbestandes gehoben und gefördert werden kann.

Darum, werthe Vereinsgenossen, spreche ich nochmals zum Schluß den Wunsch aus: Haltet zusammen, seid einig und vergesset ob kleinerer Umstände, momentaner Mißstimmung und kleinlicher Verhältnisse nicht, daß Ihr ein Stand seid, daß es Einigkeit und sicheres Auftreten nach Außen bedarf, um dem Handwerk die ihm gebührende Stellung und die nöthige Kraft zur Selbstbestimmung zu geben.

Die Mitgliederzahl hat sich um 5 vermehrt, so daß wir heute 150 Mitglieder zählen.

Die Rechnung des Vereins weist ein Einnehmen Fr. 269 und ein Ausgeben von Fr. 297 auf. Der Gesammtumsatz in der Gewerbehalle belief sich auf Fr. 11,566, wobei zu Handen der Vereinskassa ein Saldo von Fr. 340 verblieb.

Die Lehrlingsprüfungen, über welche eigene Rechnung geführt wird, zeigt ein Einnehmen von Fr. 185 und ein Ausgeben von Fr. 164. 34. Der Rest wird selbstverständlich zu gleichen Zwecken angelegt und kommt

---

13

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Die Minuten, die so schmeichelnd für den Beobachtenden, wie beflügelt für Denjenigen erschienen, für den sie abgezählt waren, verflossen, und die alte Schlaguhr meldete eben wieder, daß eine Stunde abgelaufen, als der Sterbende, gleichsam aufgerüttelt durch den Klang, sich leise bewegte, die Augen öffnete und langsam von der einen zur anderen der an seinem Bette stehenden Gestalten blickte. Selbst jetzt noch hatten diese Augen nicht all' ihr Feuer verloren.

Stefan beugte sich nieder und murmelte mit seiner sanften, krankhaften Stimme:

„Onkel, kennst Du mich?"

Ein unangenehmes Lächeln schimmerte auf den Lippen des alten Mannes.

„Hier noch, Stefan?" sagte er leise und hohl.

Eine leichte Röthe wurde auf dem blassen Antlitze des jungen Mannes bemerklich, dann lächelte er und schüttelte leise den Kopf.

„Wer ist da?" fragte Ralph, sein Auge auf den Arzt richtend.

„Herr Humohrey, Onkel — der Doktor," erwiderte Stefan, und der Mediciner trat ein wenig näher und untersuchte den schwachen Puls.

„Worauf wartet er?" fragte der alte Mann, wie der zu Stefan gewandt. „Was kann er nützen und warum geht er nicht?"

Stefan lächelte wieder und sagte:

„Wir dürfen Sie nicht verlassen, Onkel, bis Sie besser sein werden."

Ein mattes Feuer glühte wieder plötzlich in des Kranken Augen.

„Besser, das ist eine Lüge. Du warst stets ein —" Dann übermannte ihn die Schwäche; aber er war derselben bald wieder Herr geworden.

„Ist — ist Hermann hier?" fragte er.

Stefan schüttelte den Kopf und erwiderte:

„Ich bedaure, daß er noch nicht da ist. Ich kann die Verzögerung nicht verstehen. Ich hoffe, hoffe bestimmt, daß er nicht absichtlich —"

„Ließest Du ihm sagen, daß ich im Sterben liege?" fragte Ralph, ihn scharf beobachtend.

„Können Sie zweifeln?" flüsterte Stefan mild. „Ich habe dem Boten besonders eingeschärft, zu bestellen, daß er unverzüglich kommen müsse."

Mit einem eigenen Lächeln blickte der alte Mann auf.

„Ich will warten," murmelte er und schloß die Augen. Die Minuten schwanden dahin, dann ertönte ein leises Pochen an der Thür und ein Diener schlich herein zu Stefan.

„Herr Newcombe ist unten, Herr."

Stefan blickte noch einmal vorsichtig nach dem Sterbenden, dann verließ er, nur mit den Spitzen seiner Schuhe den Boden berührend, das Zimmer, ging ebenso leise die alte Treppe mit ihren ausgetretenen Stufen hinab und trat in das Bibliothekzimmer ein.

Kühn und in aufrechter Haltung stand ihm Hermann gegenüber.

Mit unhörbarem und einem trauervollen Lächeln trat Stefan ein, schloß die Thür und reichte dem Cousin die Hand.

„Mein lieber Hermann, wie bist Du so spät gekommen!"

Mit ärgerlicher Geberde steckte Hermann die Hände in die Taschen und blickte zornig in das weiße, sanfte Antlitz.

„Spät!" wiederholte er leidenschaftlich. „Warum ließest Du mir denn nicht sagen, daß er im Sterben liege?"

„Ruhig!" murmelte Stefan mit erschrecktem Blicke, obschon Hermann's Stimme, und wäre sie noch so laut gewesen, nicht zu dem Krankenzimmer dringen konnte. „Bitte, sei ruhig, mein lieber Hermann. Hat Dir denn der Bote meine Botschaft überbracht? Ich habe ihm ganz besonders eingeschärft, Dir über den Zustand des Onkels Mittheilung zu machen. Slummers ist nicht so unzuverlässig, um eine Botschaft zu vergessen!"

„Botschaft!" sagte Hermann mit steigendem Zorne, „er überbrachte mir keine — ließ keine zurück, denn ich war aus. Er hat nur gesagt, daß der Onkel mich zu sehen wünsche."

„Wie ist das möglich!" sagte Stephan bedauernd. „Das kann ich nicht verstehen. Sollte nicht die Person die Schuld tragen, welche die Schuld annahm? Slummers ist sehr gewissenhaft."

„O," sagte Hermann verächtlich, „glaubst Du, daß es Jemand vergessen hätte, mir zu sagen, daß der Onkel im Sterben liege, wenn es nur mitgetheilt worden wäre. Ich glaube das nicht," und er wandte sich der Thüre zu.

„Bleibe," sagte Stefan, seine Hand auf des Cousins Arm legend. „Willst Du nicht einige Minuten warten? Obschon

hoffentlich Dank vermehrter Betheiligung im folgenden Jahre zur Verwendung.

An der Versammlung waren 31 Mitglieder anwesend. Es wurden in den Vorstand im ersten Wahlgange gewählt die Herren Meyer, Kuhn, Mechaniker, Rychner, Seiler, Wehrli-Käser, Gypser, Strebel, Schreiner, Bäuerlin, Elektrotechniker, Huber, Drechsler, und als Präsident Herr Meyer, Direktor der Handwerkerschule.

Als Rechnungsrevisoren werden bestimmt die Herren Andres, Schreiner, Siebenmann, Tapezierer und Berner, Schreiner. In die Kommission der Handwerkerschule werden die Herren Kuhn und Rychner bestätigt.

Als Delegirte in den schweiz. Gewerbeverein werden die Herren Meyer und Rychner gewählt.

Eidgenossenschaft.

— Ankauf der Centralbahnaktien durch den Bund. Die Botschaft des Bundesrathes bezeichnet als Grund des Aktienankauf den der Verstaatlichung der Centralbahn und nachher der anderen schweiz. Hauptbahnen. Es gedenke der Bundesrath keineswegs, den Bund längere Zeit in der Stellung des Großaktionärs verharren zu lassen. Als in die Augen fallende Vortheile, welche aus dem Ankauf der Centralbahn für die Schweiz resultiren, werden außer der dominirenden Stellung, welche dem Bunde damit eingeräumt wird, die Ersparnisse bezeichnet, welche aus dem gemeinschaftlichen Betriebe der Jura-Simplonbahn und der Centralbahn sich schon durch die bloße Betriebsvereinigung ergeben, ferner die Tarifeinheit und die rationelle Gestaltung der Fahrpläne. Diese beiden letzteren Punkte werden eingehend besprochen. Auch die Frage der Organisation der Eisenbahnverwaltung wird in ihren Umrissen erörtert und zwar in einer Weise, die wohl geeignet ist, die von Basel aus geäußerten Bedenken zu zerstreuen.

Ein zweiter Theil würdigt die Frage des Aktienankaufes vom finanztechnischen und volkswirthschaftlichen Gesichtspunkt aus, und schließlich wird in ausführlicher Weise die Frage der Revision des Aktienrechtes der Eisenbahngesellschaften erörtert.

— h. Bern. Der Bundesrath hat im Jahre 1890 an die Kosten von größern und kleinern Pockenausbrüchen Bundesbeiträge im Gesammtbetrag von Fr. 1510. 60 bewilligt. Davon entfallen auf den Aargau Fr. 952. 40 als Beiträge an die Kosten der Pockenepidemien in Schmiedrued, Reinach, Schöftland und Burg. —

— h. Bern. In dem Geschäftsbericht des eidg. Departements des Innern pro 1890 finden wir folgenden Passus, welcher den Aargau speziell angeht:

„An der bedeutendsten Korrektion der Aare, derjenigen von Böttstein bis zum Rhein (im Kt. Aargau), sind von Döttingen abwärts die beidseitigen Uferversicherungen zum großen Theil beendigt. Da die Ausbildung des neuen Flußbettes noch im Rückstande ist, so bedarf es zur Beschleunigung derselben des Einstauens einer bedeutenderen Wassermenge, sowie der Ergänzung der Absperrungen an den alten Flußarmen, immerhin unter Berücksichtigung thunlichster Kolmatirung in denselben. Das rechtsseitige Steilufer oberhalb Döttingen ist baldmöglichst zu verbauen und bildete dies den Gegenstand von Unterhandlungen mit der Regierung von Aargau, welche diese Arbeiten um 2 Jahre zu verschieben wünschte."

Im letzten Jahre ist dem Kanton Aargau für Flußkorrektionen die Summe von Frkn. 48,460 ausbezahlt worden. Diese Summe ist ein Beitrag an die Korrektion der Aare von Böttstein bis zum Rhein.

— Lebensmittelpolizei. Bei einer Untersuchung der Wurstwaaren in Luzern gab es außerordentlich viele — Mehlwürste. Von 26 Enthebungsstellen lieferten nur 6 ganz reine Wurstwaaren, die übrigen waren alle mehr oder weniger stark mehlhaltig.

— Auslieferung eines Schweizerbürgers. Das Bundesgericht beschloß dieser Tage die Auslieferung eines Schweizerbürgers, Namens Biaguet, an Nordamerika. Biaguet hatte sich in den Vereinigten Staaten des Betrugs und der Unterschlagung schuldig gemacht und war alsdann nach Genf entflohen, wo er als Schweizer vor der Auslieferung sicher zu sein wähnte.

— Fall Livraghi. Der Vertheidiger des Lieutenants Livraghi reichte dem Bundesrath eine Verwahrung ein wegen der Unzulässigkeit des Auslieferungsbegehrens. Der Advokat Rusca ersucht den Bundesrath, der Gesandtschaft Italiens eine Frist anzusetzen, innerhalb welcher sie die vollständigen Akten vorzulegen habe, damit er einen formellen Rekurs gegen die Auslieferung einreichen könne.

— Stöcker in der Schweiz. Der ehemalige Hofprediger Stöcker hat kürzlich in Basel und Bern Vorträge gehalten. So nun auch in Genf. Bei seinem Eintritt in den Saal wurde er heftig ausgepfiffen. Er ließ sich jedoch nicht stören. Als nach kurzer Ruhepause der Lärm wieder begann, sagte Stöcker, er sei überzeugt, daß die Skandalmacher keine Schweizer seien! Großer Beifall des an 2000 Personen zählenden Publikums. Bei einer neuen Unterbrechung sagte Stöcker: Die Herren Sozialisten dort in dem Winkel haben vom Sozialismus keine Ahnung. Ihre Brüder und Genossen wußten schon zur Zeit des großen Berliner Schwindels nicht, was sie wollten; sie wissen es auch jetzt noch nicht!

Besonders ausgepfiffen wurde Stöcker, wenn er das rein religiöse Gebiet betrat. Zu wiederholten Malen rief das Publikum: à la porte! und hinaus! Die Polizei blieb absichtlich unthätig, um durch ihr Eingreifen den vom Fremden verursachten Skandal nicht noch zu vergrößern. Am Schlusse des Vortrages wurde wiederholt gepfiffen.

Kantonales.

Aargau.

— * Brugg. Aus der Aufführung der „Mordnacht zu Brugg" von Herrn Lehrer Hunziker in Biberstein, welche in Brugg für die Schulkinder gegeben wurde, ergab sich ein Ueberschuß von 150 Frkn. Der Männerchor in Brugg hat nun beschlossen, diese Summe der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein zuzuwenden.

— „Schneidige" Dorfwächter. Das „Lenzburger Wochenblatt" meldet, im Bezirk Lenzburg haben sich einige Gemeinderäthe zusammengethan, um eine strammere Dorfpolizei einzuführen. Erstlich sei die Uniform der Dorfwächter meist in bedenklichem Zustand. Die Kopfbedeckung bestehe höchstens in einem blöden „Schienhut" oder „Speckkappe". Die Uniform vermisse ihre Knöpfe, und die Hosen seien mit allen Regenbogenfarben bemalt. Mit dem Schrittwechseln stehe es noch trauriger. Damit diese Sicherheitsorgane sich vor fremden Leuten sehen lassen dürfen, sei den gerügten Mängeln beförderlichst abzuhelfen. Mit den Polizeigesetzen (Thierquälerei, Wirthschaftsgesetz ꝛc.) sollen dieselben ebenfalls bekannt gemacht und mit ihnen die Soldatenschule durchgenommen werden.

Die Versammlung faßte denn auch einstimmig folgende Beschlüsse:

1) Es sei die Zeughausverwaltung in Aarau um unentgeltliche Abgabe von Soldattenkäppis ältern Jahrgangs zu ersuchen;

2) die Gemeinden haben Waffenrock, Kaput und Horn (in Gemeinden über 500 Seelen noch den Revolver) gratis abzugeben;

3) Tuchhosen und Seitengewehr hat der Mann anzuschaffen;

4) für Einübung der Soldatenschule (Schrittarten, Gumpen und Springen) sei der Gemeinderath von Lenzburg um Ueberlassung der Schützenmatte zu ersuchen.

So wird berichtet, wofür wir keine Währschaft bieten.

— In Leuggern beginnt heute Montag den 23. März ein Obstbaukurs unter Leitung des Herrn F. Laube von Goldenbühl bei Wislikofen.

— In Menziken hat sich eine Viehzuchtgenossenschaft konstituirt.

Zürich.

— (m.-Corresp.) Das neue Trammetz Hottingen-Hirslanden ist von beiden Gemeinden angenommen worden, in Hirslanden nach heftiger Opposition nur mit 110 gegen 74 Stimmen.

In der Versammlung des kantonalen milchwirthschaftlichen Vereins wurde über die Gleichgültigkeit der Käser gegen die Gratiskurse für Milchprüfung geklagt. Der Verein wird das interessante Resultat einer Enquete veröffentlichen bezw. Verbrauch der Brennmaterialien bei den verschiedenen Feuerungssystemen. Er beschloß den Kampf gegen die Kunstbutter mit aller Kraft fortzuführen. Bei Bestimmung der Milchpreise wurde von Dr. Gerber scharf gewettert gegen den Gebrauch, ein halbes Jahr vorher die Milch zu kaufen, so daß der Käser das Risico allein trage. Für den Herbst sei eine schwere Krisis zu erwarten. Der Zoll in Frankreich werde 12 Fr. erreichen. Wir gehen einer Herabsetzung der Käsepreise entgegen, können also nicht mehr als jetzt für die Milch zahlen. Sein Antrag, auf der gegenwärtigen Basis der Preise weiter zu agiren und je nachdem im Herbst nachzuzahlen, wenn die Käsepreise höher gehen, erhielt die Mehrheit.

Bern.

— Wie der „Täglicher Anz." in Thun vernimmt, gehen die Geschäfte der Holzschnitzlerei gegenwärtig ziemlich gut und sind die meisten Schnitzler vollauf beschäftigt. Die Ausstellung und Verloosung in Brienz trägt begreiflich auch dazu bei. Die Schnitzlerschulen liefern dazu für ungefähr 10,000 Fr. Gegenstände, die übrigen Lieferungen wurden an zahlreiche Schnitzler vergeben. —

— F.-Correspondenz aus Biel vom 20. März. (Wegen Raummangel verspätet) Der Beschluß des Großen Rathes des Kantons Bern in Sachen des kantonalen Technikums hat in allen Kreisen unserer Bevölkerung gerechte Entrüstung hervorgerufen. Die Befürchtung, daß derselbe von nachtheiliger Wirkung auf die zukünftige kantonalbernische Politik sein würde, ist nur zu begründet. Das Verhalten des Großen Rathes, bezw. der stadtbernischen Vertreter, welche bekanntlich bei der Wahl den Ausschlag gaben, ist geradezu ein Faustschlag in's Gesicht der Seeländer, Jurassier und speziell der Bieler. Die Bevölkerung dieser Gegenden sieht sich durch den Beschluß mit Recht in unverdienter Weise zurückgesetzt und in ihren Interessen geschädigt. Die Vertreter Biels im Großen Rathe und die sämmtlichen politischen Vereine unserer Stadt haben denn auch die Initiative ergriffen und auf nächsten Sonntag den 22. dies eine seeländisch-jurassische Volksversammlung einberufen, an welcher die Situation und das weitere Vorgehen besprochen werden sollen. Bereits haben eine große Anzahl Bürger aus den betheiligten Kreisen ihre Zusage ertheilt und es wird die Versammlung — günstige Witterung vorausgesetzt — jedenfalls großartige Dimensionen annehmen.

Baselland.

— In Waldenburg starb Herr Bezirkslehrer Dr. phil. W. Götz an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von erst 43 Jahren. Hr. Dr. Götz war ein überaus fleißiger Schriftsteller und ein guter Kenner der deutschen Literatur.

Schaffhausen.

— Auch die Stadt Schaffhausen soll elektrische Beleuchtung erhalten. Die Firma Gebrüder Gmür in Schänis hat die Erstellungskosten eines städtischen Elektrizitätswerkes auf 450,000 Fr. veranschlagt, bei vollem Betrieb eine Verzinsung von 15,9 Prozent, bei vorläufig beschränktem Betrieb eine solche von 4,1 Prozent herausgerechnet. Die stadträthliche Kommission gelangt nun zu folgenden Schlußanträgen:

1) Die Einwohnergemeinde Schaffhausen beschließt. die elektrische Beleuchtung und Kraftabgabe als städtisches Unternehmen auf städtische Rechnung einzuführen und zu betreiben.

2) Die Einwohnergemeinde bewilligt den ausführenden Behörden den hiezu nöthigen Kredit von 450,000 Fr.

Freiburg.

— Das Schwurgericht hat nach viertägigen Verhandlungen den reichen Bauern Maradan, Besitzer des schönen Bauernhofes von Neigles, schuldig erklärt der Gehilfenschaft an dem unterm 30. September 1890 an seiner Frau durch Zimmermeister Weber von Freiburg begangenen Mordversuches. Weber stürzte nämlich, von Maradan hiezu gedungen, die Frau in die Sarineschlucht, aus welcher die Unglückliche wunderbarer Weise konnte gerettet werden. Der Hauptgehilfenschaft aber wurde schuldig befunden: Maria Python, Maradans Dienstmagd, mit welcher letzterer ein unerlaubtes Verhältniß unterhielt und welche Maradans Ehefrau dem gedungenen Mörder in die Hände spielte.

Maria Python wurde zu 10 Jahren, Weber zu 8 und Maradan zu 7½ Zuchthaus verurtheilt.

Waadt.

— In Breules wurde von zwei Aerzten die Leiche eines gewissen Corthesy sezirt, welcher am 9. d. in Romont plötzlich während des Mittagessens gestorben war und zwar, wie allgemein die Meinung war, infolge einer Schlägerei, die einige Tage vorher in Siviriez stattgefunden hatte. Die Untersuchung ergab, daß der Mann während des Essens erstickt war, indem ein Stück Fleisch ihm im Halse stecken geblieben war.

Allerlei Neuigkeiten.

— Fünf Monate im Schnee stecken wir nun und Frühlings Anfang freut wieder weiße Wolkenspenden. Verschiedene Kalender versprechen zudem für den ganzen März und den April trübes regnerisches Wetter. Möge ihr Wissen Stückwerk sein!

— Ein neues Läutewerk. Ein Läutewerk, wie solches in keiner Kirche Deutschlands bis jetzt besteht, wird in der neuen katholischen Kirche in Schiersteim, Rheingau, angebracht. Acht mettallene Röhren im Durchmesser von ca. 30 Cm., jede entsprechend kleiner, werden vermittelst eines Tastwerkes, ähnlich einem Klavier, durch Hämmer angeschlagen und geben so ein harmonisches Geläute. Die größte Röhre soll den Ton einer großen Domglocke haben. In England sind diese Läutwerke schon mehrfach angebracht und sollen sich sehr gut bewähren.

Ausland.

Deutschland.

— Fürst Bismarck geht, wie die „Freisinnige Zeitung" berichtet, jetzt ernstlich damit um, sich in Berlin ein eigenes Heim zu schaffen. Zu diesem Zweck sollen zwei Häuser in der Königgrätzerstraße angekauft sein, eine Flucht von 30 Zimmern soll fürstlich in denselben ausmöblirt werden. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so würde dies darauf hindeuten, daß Fürst Bismarck beabsichtigt, seine parlamentarische Thätigkeit aufzunehmen, sei es im Reichstage, sei es im Herrenhause.

---

es Dir durch einen unseligen Zufall nicht mitgetheilt wurde, wie krank der Onkel liege, versichere ich Dir, daß er zu krank ist, um ihn durch irgend etwas aufregen zu dürfen —"

„O, ich weiß, was Du sagen willst, ohne daß Du so viele Worte machst," unterbrach ihn Hermann zornig. „Ich will Dich nicht mit ihm entzweien. — Bah!" fügte er hinzu, als Stefan wegwerfend den Kopf schüttelte. „Denkst Du, daß ich es nicht durchschaue, daß Dein Bote die Instruktion hatte, nur das zu sagen, was er gesagt hat? Was fürchtest Du? — Daß ich Dich noch im letzten Momente verdrängen würde? — Du beurtheilst mich nach Deinem eigenen Charaktee. Ich bin nicht des Geldes wegen gekommen, das Du durch hinreichende Mühe verdient hast — darum komme ich nicht. Aber Du würdest es doch nicht verstehen, wenn ich es Dir auch sagte. Ich gehe jetzt hinauf," und rasch erstieg er die Treppe.

Stefan folgte ihm und trat kurz nach ihm in das Zimmer ein. Der alte Mann blickte nach Hermann, dann deutete er mit der Hand auf die beiden Anderen und gab ihnen so das Zeichen, das Zimmer zu verlassen.

Stefan zögerte, dann wandte er sich um und verließ mit dem Arzte das Krankenzimmer.

„Ich denke," sagte Herr Humphrey, nach der Uhr sehend, „ich denke, daß ich jetzt wieder abreise. Meine Gegenwart hat hier keinen besondern Zweck mehr und scheint Ihren Onkel nur zu irritiren."

Frankreich.

— Aus Südfrankreich werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Bei Montluel verursachte die Seraine große Schäden, indem sie die Eisenbahn überschwemmte. Die Rhone, deren Nebenflüsse stark angeschwollen sind, ist um 3 Meter gestiegen.

Neueres und Telegramme.

— Rückkauf der Centralbahn. Der Bundesrath schlägt der Bundesversammlung die Annahme folgender zwei Bundesbeschlüsse vor:

Erster Bundesbeschluß: Art. 1. Dem vom Bundesrath mit einem Konsortium schweizerischer und deutscher Finanzinstitute unterm 5. März 1891 abgeschlossenen Vertrage betreffend den Ankauf von 50,000 Aktien der schweizerischen Centralbahn wird, unter Vorbehalt der Annahme des Bundesbeschlusses betreffend Abänderung des Bundesgesetzes über das Rechnungswesen der Eisenbahngesellschaften, die Genehmigung ertheilt.

Art. 2. Der Bundesrath wird ermächtigt, die Centralbahn in ihrem gesammten beweglichen und unbeweglichen Vermögen um den Preis zu erwerben, welcher der Uebernahme der sämmtlichen Aktien zu den Bedingungen des in Art. 1 genannten Vertrages vom 5. März 1891 gleichkommt.

☞ Der Verwaltungsrath der Centralbahn hat nach einlässlicher Diskussion mit 18 gegen 3 Stimmen den Anträgen des Direktoriums auf Unterhandlungen über Abtretung des gesammten Unternehmens an den Bund beigepflichtet.

— Unser berühmte Mitbürger Herr Ingenieur Conradin Zschokke ist von der kaiserlich deutschen Regierung ersucht worden, den Nordostsee-Kanal einer technischen Expertise zu unterstellen.

Bern, 23. März. (Telegramm der „A. N.") Resultat der gestrigen Nationalrathswahl im bernischen Mittelland: Absolutes Mehr 4910; Steiger 4644; Reichel 2838; Flükiger 2353. Es ist ein dritter Wahlgang nöthig.

In Biel fand gestern eine Protestversammlung (über 10000 Mann) gegen die Verlegung des Technikums nach Burgdorf statt. Sie erklärte den Fortbestand des westschweizerischen Technikums in Biel als im Interesse von Jura und Seeland liegend.

Freiburg, 21. März. Viel bemerkt wird folgende Stelle eines auf den Kanzeln des Bisthums verlesenen Abschiedsschreibens Mermillods. Es heiß dort, er trete zurück gegen seinen persönlichen Wunsch; er habe geglaubt, die Diözese mit Hülfe eines Adjutors auch fernerhin leiten zu dürfen, beuge sich aber dem päpstlichen Willen.

Genf, 23. März. (Privatt. der „Aarg. Nachr.") Gestern Abend wurde Stöcker's Vortrag von 2500 Personen besucht. 300 deutschländische Anarchisten und Sozialisten suchten pfeifend und schreiend den Redner zu stören. 10 derselben wurden verhaftet.

Paris, 21. März. Am Festessen der „Association républicaine" nahmen über 800 Personen, darunter zalhreiche Senatoren und Deputirte, Theil. Ferry hielt eine äußerst gut aufgenommene Rede, die die Ruhe wurde nicht gestört.

Paris, 21. März. Der Ministerrath genehmigte den Beitritt Frankreichs zu der in Brüssel getroffenen internationalen Vereinbarung betreffend die Veröffentlichung der Zolltarife.

Gibraltar, 22. März. Die Jury zur Untersuchung der Todesursache der Verunglückten der „Utopia" gab ihr Verdikt dahin ab, daß der Tod durch einen „Unfall" erfolgt sei und den Kapitän wie die Offiziere keine Schuld dabei treffe.

London, 21. März. Der „Times" wird aus Santiago gemeldet, daß die zwei chilenischen Kanonenboote, welche sich für die Regierung des Präsidenten Balmaceda erklärt hatten, aber in Buenos Ayres zurückgehalten wurden, von dort entkommen seien. Die Insurgenten, d. h. Anhänger der Kongreß-Partei kreuzen nun an der Magelhaensstraße, um die Kreuzer abzufangen. Die Aufregung sei gewaltig. Mit Ausnahme der Provinz Tarapaca begünstigten die ganze Bevölkerung, die Nitrat-Syndikate, die ausländischen Kapitalisten und die Klerisei der Regierung. Der Präsident und die Minister hätten die feierliche Versicherung gegeben, daß die Zahlung der im Juli fälligen Zinsen der Staatsschuld durch in Europa deponirte Gelder garantirt sei. Balmaceda's Zaudern verzögere die Unterdrückung der Insurrektion.

Seraing, 21. März. In den Eisen- und Kohlenbergwerken Cockerill's ist ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. Die Direktion rief Gendarmerie aus Lüttich herbei. Die Aufregung der Ausständigen ist groß. Die Gendarmen trieben die Neugierigen vom Bahnhof zurück, wohin die Ausständigen sich zurück gezogen hatten. Die Volksmenge nimmt eine aufreizende Haltung an.

— Das Beneficekonzert des Herrn Musikdirektor Rödelberger vom 21. März. Menschen und Konzerte haben ihre Schicksale. Es gibt Konzerte, bei denen es anscheinend zum guten Ton gehört, den Besuch derselben ja nicht zu versäumen, will man nicht als ein musikalischer Barbar angesehen werden. Dies ist oft der Fall, wenn sich eine Direktion oder ein Verein irgend eine musikalische Größe mit schweren Kosten, mindestens unter Garantie eines bestimmten Aktienkapitals verschreiben läßt. Hinwiederum kann man des Oestern beobachten, daß die sorgfältigste Auslese in einem gediegenen Programme auch die bescheidensten Erwartungen in Bezug auf den Besuch unerfüllt läßt.

So geschah es dem Benefizkonzert, das zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche stattfand. Der Winter mit seinen vielen und vielerlei „Festsaalgenüssen" schien die Spannkraft im künstlerischen Genießen erschöpft zu haben; dem kommenden Frühling mangelte noch die nöthige Wärme und so stellte sich der Besuch des Konzertes als ein dürftiger heraus. Es mag am Platze sein, im Interesse des künstlerischen Lebens und Strebens auf die Gefahren hinzuweisen, welche eine allzu große Zersplitterung in demselben in kleinern Ortschaften im Gefolge hat. Wir haben vielleicht jeden Winter im Festsaal zu viel und zu vielerlei und dann kommt das Gediegene zu kurz.

Gediegen war nun ohne Frage das Programm des Konzertes und gediegen dessen Exekution. Schon die große Sorgfalt und Arbeit, welche die drei hiesigen musikalischen Vereine auf die letztere verwendeten, wäre einer großen Theilnahme würdig gewesen. Die berufenen Kritiker haben sowohl vom Concerto grosso von Händel als von dem erhaben angelegten Tongedicht „Velleda" nicht zu viel versprochen. Die erstere, orchestrale Leistung war prächtig. In der Velleda offenbarte der Männerchor, in dem immer noch viele Veteranen in den schwierigsten Situationen des Kampfes den ringenden Stimmen Halt und Stütze geben, eine Fülle von Kraft und ein Beherrschen seiner Mittel, die an die Zeiten seiner besten Leistungen erinnern. Dieses Tonwerk allein wäre eines nochmaligen Besuches werth. Der Männerchor ist strenge mit sich selbst; er war von der Ausführung einzelner Stellen nicht ganz befriedigt. Wir glauben, der Gesammteindruck dieser herrlichen Leistung lasse auch einen etwa verspäteten Einsatz ganz vergessen. Das Tenorsolo unseres Bürgermeisters war äußerst rund und weich, und es schien uns, auch die fremde Sängerin, Frau Ritter-Häcker, habe mit Befriedigung alle ihre reichen Mittel im Duette mit unserm Sänger entfaltet und jenem einen bestrickenden Reiz verliehen.

Herr Burgmeiers Solo erklang wie köstliches Metall und rundete das ganze von dem mit eisernem Speer und Bronceponzergeklirr umrauschte Tongemälde prachtvoll ab. Wir gratuliren dem Männerchor zum Studium und zur Ausführung desselben.

Der Damenchor brachte reizende Romanzen, und sie fanden reichlichen Beifall; zart und feingefühlt war die Produktion „der Wassermann".

Und nun die Gäste. Das Künstlerpaar Ritter aus Würzburg entzückte durch herrliche Vorträge, decent gewählt und meisterhaft gegeben. Ungemeine Fülle der Kraft neben lieblicher Anmuth klang aus den Liedern der Frau Ritter, und Herr Professor Ritter mag unsern jungen Geigern mit seiner Meisterleistung auf der Viola alta, diesem eigenthümlichen Instrumente, in dem nach des Dichters Worten „süßer Wohllaut schläft in der Saiten Gold" als glänzendes Vorbild erschienen sein. — Das Konzert war in allen Theilen rund und ganz und verspricht für die künstlerische Arbeit unserer Vereine eine reiche Zukunft.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsräte.

Aarau. Stauffer, Rudolf, Joseph, von und in Unterentfelden. Eingabe bis 25. April. — Bremgarten. Wittwe Bock, Barbara, Schneiderin, in Anglikon. Eingabe bis 30. April. Brem, Josef, älter in Villmergen. Eingabe bis 30. April. — Kulm. Weber, Friedrich, Samuels, Fabrikarbeiter im Stäglrain zu Menziken. Eingabe bis 25. April. — Rheinfelden. Waldmeyer, Kunigunda geb. Schib, Wittwe, von Möhlin. Eingabe bis 20. April. — Zofingen Ott-Herzig, Jakob, Metzger und Landwirth, von Aarau, wohnhaft gewesen an der Schleipfen zu Strengelbach. Eingabe bis 2. Mai. — Zurzach. Stapfung, Johann Baptist, Jakobs, von Döttingen. Eingabe bis 21. April.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Zubler, Josef, Großrathsis. in Villmergen. Eingabe bis 30. April. — Kulm. Bertschi, Susette geb. Müller, Samuels. Bäckers Wittwe, von Dürrenäsch, in Wollishofen, Kts. Zürich, wohnhaft gewesen. Eingabe bis 25. April. Weber, Anna geb. Lüscher. Wittwe des Joh. Rudolf Weber, Schäfers, von Menziken. Eingabe bis 25. April. — Zofingen. Bachmann. Johannes, Simons sel., alt Gemeindeammann in Bottenwyl. Eingabe bis 2. Mai. — Zurzach. Leuthold, Anna, Jungfrau, von Horgen, Kts. Zürich, wohnhaft gewesen zum grünen Berg in Zurzach. Eingabe bis 21. April.

Geldstage.

Aarau. Suter, Johann, Meelenhansen, Wagner, von Gränichen. Eingabe bis 25. April. — Baden. Bock, Franz Johann, Schreiner von Wasserfallen, Gemeinde Unter-Siggenthal, in Wollishofen, Kantons Zürich: Wiederkehr, Eduard, Schreiner, von Spreitenbach. Eingabe bis 2. Mai. — Bremgarten. Stutz, Nikolaus, Korbmacher in Wohlen; Meier, Konstantin. Bäckers Gregoris, in Tägerig. Eingabe bis 27. April. — Bruag. Brack, Johann Johannesen. älter, Ziegler in Effingen. Eingabe bis 22 April. — Kulm. Stauber, Heinrich, alt Weibels, von Zeawyl; Frau Hunziker, Maria geb. Kaufmann, Heinrichs, Hegis in Reinach; Steiner, Rudolf, Johannesen, Landwirth im Soodhof zu Oberkulm. Eingabe bis 2. Mai. — Laufenburg Hauswirth, Katharina geb. Hauswirth, Truden, von Oeschgen. Eingabe bis 20. April — Rheinfelden. Metzger, Peter, Insaß in Rheinfelden; Soland, Emil, von Möhlin. Eingabe bis 20. April. — Zofingen. Leuenberger, Rudolf, Rudolfs sel., Schreiner, von Wittwyl, früher in Bottenwyl, nun in Bottmingen bei Basel. Eingabe bis 2. Mai. — Zurzach. Hofer, Gottlieb, von Hasle, in Zurzach wohnhaft: Müller, Josef, Weber, von Lengnau. Eingabe bis 25. April.

Civilstandsnachrichten.

vom 14. bis 21. März 1891.

Geburten.

März 14. Emma Clara, T. d. Ziegler, Carl, Conducteur, von Ittlingen (Baden), in Aarau.
„ 15. Ernst, S. d. Läuchli, Friedrich, Schlosser, von Remigen, in Aarau.
„ 16. Josef, S. d. Jäcker, Josef, Kaufmann, von Lachapelle (Frankreich), in Aarau.
„ 17. Jakob, S. d. Meyer, Jakob, Bäcker, von Holderbank, in Aarau.
„ 18. Friedrich Wilhelm, S. d. Lüthy, Friedrich Wilhelm, Sattler, von Schöftland, in Aarau.

Eheverkündungen.

März 17. Jahn, Franz Rudolf Viktor, Pfarrer, von Lenzburg, in Brugg und Beck, Mathilde Julie Seline, von und in Aarau.
„ 17. Suter, Franz Josef, Eisenbahnangestellter, von Lengnau, in Buchs und Baumann, Genovefa, gewesene Dienstmagd, von Starrkirch-Wyl (Solothurn), in Aarau.

Trauungen.

März 17. Deppeler, Alfred, Schneider, von Degerfelden und Lienhard, Maria Anna, Dienstmagd, von Brittnau, beide in Aarau.
„ 17. Ging, Wilhelm Theodor, Wagner, von Aarau und Ryser, Rosa, Köchin, von Riedtwyl (Bern), beide in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

März 22. Emma Martha, T. d. Hermann Custer-Roth, Chemiker, von Rheineck, in Aarau.

Todesfälle.

März 16. Furrer, Emil, Schneiders, von Bolken (Solothurn), in Aarau.
„ 19. Schatzmann geb. Häfeli, Julie Emilie, Buchbinders, von Winlisch, in Aarau.

Frühlings-Saison!

Passementerie, Besatz-Stoffe, Knöpfe u. Spitzen.

Die neuesten Artikel dieser Branchen sind mit den letzten Sendungen eingetroffen und halte ich solche meiner verehrten Damen-Kundschaft bestens empfohlen [1274

Erny-Faßler.

Verälfschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht specking wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbenstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg, Zürich**, versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke portofrei in's Haus.

Marktbericht von Langental vom 17. März 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	5. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 50
Bordbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	6—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	0. 88—01. 00
Fette Kälber	0. 74—00. 86
Saugkälber per Stück	13. 00—32. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 00—01. 08
Faselschweine per Stück	27. 00—60. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	16. 00—00. 00
Waizen „ „ „	22. 50—23. 00

Getreidebörse in Zürich vom 20. März.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	26	25¼	24	„
Bessarabischer	26¼	25	—	„
Theodosia	26	25	—	„
Azyma	26¼	24¼	24	„
Landweizen	21	20½	20	„
Roggen	—	16½	—	„
Futtermais altes	18	17½	—	„
Hafer böhmischer	21	20¼	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Wochenmarkt in Aarau vom 21. März 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 80.—2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 1. 80.

Erdäpfel galten p. Doppelztr. 6—7 Fr., p. Becken 20 Cts. Anken p Kg Fr. 2. 20—2. 40. Eier per Stück 6—0 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 10—20 Cts. Aepfel 4—5 Paar 10 Cts. Zwibeln per 3 Stück. 10 Rp. Rübli 10 Stück 10 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer Centigrad	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Feuchtigkeit.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+0,6	720,1	756,5	NNE.	84	Schnee
22.	Abends 9 „	−1,7	721,6	758,0	NE	81	Schnee
23.	Morg. 7 „	−2,2	721,8	758,2	N, ½	87	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,7 °C. Maximum + 1,7° C
Temperaturminimum der letzten Nacht 2,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres

Spitzen
Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Achtung.

Von den beliebten billigen

Tricot-Taillen

sind wieder eine Sendung eingetroffen.
Bestens empfiehlt sich
1388 **E. Hemmeler-Türler.**

Corsets

und (1315

Tricot-Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Baumwollgarne!

in den verschiedensten Farben.

DMC auf Knäueln
Doppelgarne
Schweizer Baumwolle
Vigogne

Spezialität
in ächt Diamantschwarzem

Doppelgarn,

sowie sämmtliche
Häckelgarne,
weiß, crême, farbig und mit Gold-Muster zur Verfügung.
— Billigste Preise. —
Schwestern Förderer.

Haus-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Damen-Schürzen

in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.
Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Leinene

Taschentücher,

leinene

Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche
Dachziegel und **Dachlatten.**
1163 **Th. Biber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Kttigen.

Briquettes,

Marke **B**
empfiehlt **Jakob Rohr**

Leinwand	einfach	**Bazin,** einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**
Leinen-Pique		**Cretonne & Satin** farbig
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Piqué**
Servietten		**Jour-Stoffe**
Theetücher		**Schürzenstoffe**

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.



In Woll- und Waschstoffen

für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch 1361
E. Haßler-Hunziker.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Waschерei** von **G. Pletscher,** **Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	**Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.**

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911
Frau Haßler-Hunziker.

Ich halte mein **frischassortirtes**

Tapetenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen bei bekannten billigen Preisen. (1064) **E. Haßler-Hunziker.**

Confirmanden-Anzüge

in

Merinos & Cachemire

100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**

Bouksкin, Kammgarn, & glatte Tücher,

150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.** versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.
Billigste und reellste Bezugsquelle.

Hefti-Legler,
Baden.

Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,

sowie **fertige aufgerüstete Betten.**

Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden auf's gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.
788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei *A. Hemmeler-Hassler,*
Metzgergasse, **Aarau.**

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl	**Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl	**Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl	**Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl	

empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch sehe Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ %	auf **1**	Jahr	fest
2. zu **3** ¾ %	„ **3**	„	„
3. zu **4** %	„ **5**	„	„

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.
Zofingen, 11. November 1890.

120 **Bank in Zofingen.**
Der Direktor:
Kraft.

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
2 In allen Apotheken zu haben. (H5094 J.)

Empfehle meinen soeben eingetroffenen vorzüglichen

Coupir-Wein

sowie meine übrigen **weißen** und **rothen**

Toskaner-Weine

zu billigen Preisen.
Abgabe von 2 Liter an.
1100 Frau **Zimmermann-Stauffer**
in Brugg.



J. Fischer, Goldschmied, **Aarau**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine

Gold- & Silber-Waaren.

In 18 karat. **Gold** kontrollirt
Ringe mit ächtem Stein von 5 Fr. an.
Verlobungsringe
je nach Gewicht zu den billigsten Preisen.
Ohr-Ringe
von Fr. 4.— an.
Cravatten-Nadeln
von Fr. 8.— an.
Bracelets, Colliers, Medaillons, Brochen
von Fr. 20 an.
Uhr-Ketten
von Fr. 30 an.



In **Silber** kontrollirt:
Ohr-Ringe
von 90 Cts. an,
Finger-Ringe
von Fr. 1 an.
Brochen
von Fr. 1. 50 an.
Bracelet
von Fr. 2.— an.
Reise-Kettchen
von Fr. 3. 20 an.
Uhr-Ketten, Colliers
von Fr. 3 an.

Eigene Fabrikation von silbernen Brochen und silbernen Gesangbuchbeschlägen.

Ferner empfehle eine schöne Auswahl in ächten geschliffenen **Corall-Colliers** von Fr. 2. bis Fr. 20.

Beste Bezugsquellen ermöglichen billigste Preise. Auf Verlangen ertheile gerne schriftliche Garantie. 1431

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Baumwollgarne

roh und gebleicht. 1555

Phantasiegarne

ächt Diamantschwarz

bei **M. Theodor Hagnauer.**

Kirchengesangbücher

in ord. und feinen Einbänden

empfiehlt bestens **Theodor Haßler,** Buchbinder
Milchgasse 153.



Fischer's Hemdenfabrikation Nebikon bei Luzern versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2.—, 2.10, 2.30 bis 3.20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.



GRŒSSTE MODEMAGAZINE

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison,** auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Massnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Succursalhaus in Basel, St-Albananlage, 3



708) (M 5884 Z)

National-Zeitung

und

Anzeigeblatt der Stadt Basel.

(49. Jahrgang.)

Die National-Zeitung in Basel zählt über **10,000 Abonnenten** und darf als eines der reichhaltigsten und verbreitetsten der täglich erscheinenden Blätter der Schweiz bezeichnet werden.

Werthvolle Handelszeitung
Großer Depeschendienst.

Redaktion: **Fritz Amstein, Fritz Brändlin und Hans Frei.**

Die Abonnenten erhalten — besonders für die **Frauenwelt** empfehlenswerth — wöchentlich

zwei Unterhaltungs-Blätter

gratis und zwar Mittwochs den **Feierabend** und Samstags das **Sonntagsblatt** (8 Seiten mit prächtigen Illustrationen).

Das Abonnement ist außerordentlich billig gehalten und beträgt für

3 Monate nur 3 Franken 80 Cts.

bei der Post oder der Expedition in Basel bestellt.

Neu eintretende Abonnenten, welche die Nationalzeitung direkt bei der **Expedition** in **Basel** bestellen, erhalten unsere **Blätter von heute bis 1. April gratis zugesandt.** 1459

Schützen

Die **Neuheiten** in obigem Artikel sind nun in allen Genres sämmtlich eingetroffen und empfehle solche in sehr reichhaltiger Auswahl zur gefl. Abnahme. 1457

M. Bolliger-Manger.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Ulbricusquelle von Passugg bei Chur.

(Füllung 1891.)

Dieser zu den stärksten Natronsäuerlingen Europas zählenden Quelle können, wegen ihres außerordentlichen Reichthums an doppelkohlensaurem Natron, nur die berühmten Thermen von Vichy an die Seite gestellt werden, und eignet sich der in hohem Grade säuertilgende und auflösende Soda-Säuerling besonders bei **Neigung zur Verstopfung, Mangel an Appetit, Sodbrennen, Fettsucht, bei Leiden der Leber, Nieren, Blase, Hämorrhoiden** ꝛc.

Vermöge seiner niedrigen Temperatur kann dieses Wasser auch in der Ferne mit derselben Heilkraft getrunken werden, wie an der Quelle selbst. (Ma2286Z)

Die Quellen-Verwaltung von Passugg
Killias & Hemmi in Chur.
1299)

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert Passagiere mit anerkannt guten erstklassigen Postdampfern zu

Fr. 135 ab Basel-New-York 3. Cl.
„ 190 „ Antwerpen- „ 2. „

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H 284 Q.)

Louis Kaiser in **Basel** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 486

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, Insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne** etc. Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt das Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebenso schnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr. spécie franco u. gratis

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose 1283)

Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Franken,
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. April, 1. Juni, 1. August, 15. und **16. September**
und **1. Dezember**
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.

Bank für Prämien-Werthe von **Alois Bernhard in Zürich.**

Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES



Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — ZÜRICH: Walther Junior.

Leichen-Anzeige.

Nro. 18.

Montag den 23. März 1891 starb:
Christian Hürzeler, Hadernsammlers von Uerkheim. Alter 7 Monat 16 Tage.
Beerdigung: Mittwoch d. 25. März Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Hammer Nro. 185.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute Gesammtprobe.

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr obligatorische Sitzung im Lokal.
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung
Mittwoch den 25. März 1891,
Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Vortrag
des Hrn. Dr. Othmar Emil Imhof, Docent für Zoologie in Zürich:
„Das Leben und die Lebensverhältnisse zugefrorener Seen".
Mit Demonstrationen.
Mittheilungen des Hrn. Rektor C. Wüest: 1. Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Kanonendonners.
2. Ueber den räthselhaften Abfluß eines vom Meere gespiesenen Muschelbachs bei Argostoli, auf der Insel Kephalonia.

Für
Ostergeschenke
hält den Besuch seines Geschäftes bestens empfohlen
1471 **R. Ritter-Stahl.**

Schürzen
und
Schürzen-Stoffe,
farbige und weiße
Taschentücher,
Baumwollgarne,
Spitzen,
sowie sehr gute
Eiermudeln & Baslerleckerli
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Anna Hanhart,
Schmiedgasse Nr. 1232.

!Obacht!
Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**
Spezereien
kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405
! gratis!
G. Herzog-Tschantz.

Schultornister
Taschen und Mappen,
Nähschatullen etc.
in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
R. Ritter-Stahl.

Schönes Rindfleisch,
extra fettes Kuhfleisch à 65
bei **Siegrist-Rychner,**
Rathhausgasse.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.

Danksagung.

Herzlichen Dank für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der schweren Krankheit, sowie für das ehrende Grabgeleite und die schönen reichen Blumenspenden beim Hinscheide unserer herzl. geliebten, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Julie Schatzmann geb. Häfeli,

entbietet
Für die trauernden Hinterlassenen:
S. Schatzmann.

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437
Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halbleinen, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefärbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.
Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.
Achtungsvoll
Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau
NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Schloß Lenzburg.
Wiedereröffnung der Sommerwirthschaft
Sonntag den 22. März.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen wird es als **schönst gelegener Ausflugspunkt** empfohlen.
Gute Restauration.
Schloßbergerwein (Eigengewächs)
Alle Arten Landweine und Flaschenbiere.
Aufmerksame Bedienung. 1410
Für größere Gesellschaften, wenn vorher angemeldet, **offenes Bier.**
Es empfiehlt sich **Frau Dr. E. Wedekind.**

Für Müller od. Industrielle.
Unterzeichneter verkauft als Bevollmächtigter des Bankhauses **El. La Roche,** Sohn, Basel die
Andelbacher Mühle
in Kleinlaufenburg, (Baden)



Wohnhaus, vollständige **Mühle-** und **Oelecinrichtung, 3 Champagnergängen, Griesstaube, Rendle, Malzschrote,** 20 Pferde constanter Wasserkraft, Scheunen und Stallungen, mit 13 Hektar schönen Wiesen- und Ackerfeld und darauf befindlichen 200 ertragbaren Obstbäumen, alles an der Landstraße an einem Stück in dessen Mitte die Gebäude stehen, 3 Minuten vom Bahnhof gelegen.
Auf Verlangen wird auch nur ein Theil Land zu den Gebäulichkeiten abgegeben, die sich zur Anlage eines andern Industriegeschäftes bestens eignen; wobei erwähnenswerth, daß billige, genügende Arbeitskräfte vorhanden sind und hier keine Gemeindeumlagen bezahlt werden.
Kleinlaufenburg, (Baden) 17. März 1891.
(H 907 Z) 1411 **Adolf Meier.**

Zum Verkaufe angetragen:
Ein in hiesiger Stadt, an sehr günstiger Lage befindliches 1472



Wohnhaus,
enthaltend: geräumiges **Ladenlokal** mit Hinterzimmer und 3 Wohnungen. Kaufsbedingungen günstig.
Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen
Der Beauftragte: **Hans Lüscher,** Notar.

Hüte
für Confirmanden
empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück
E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Flobert, Flinten, Revolvers, Doppelflinten,
sowie **Munition** dazu,
empfiehlt **Waffenfabrik H. Rychner, Aarau.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen. Preis 90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)



Gänseleber-Terrinen,
Ruff. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Schönste große
Türkische Zwetschgen,
saure geschälte und süße ungeschälte
Apfelschnitz
saure amerikanische Ringäpfel,
schöne dürre Birnen
zu billigsten Preisen 1384
Eduard Eggen

Schöne 1335
Weinbeeren,
Korinthen,
Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Luzerne,
Ackerklee,
Mattenklee,
Esparsette,
Schmalensamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1334
E. Maurer z. Kreuz.

Kleesamen, | doppelt
Mattenklee, | gereinigt
Lucerne, | und
Schmalen, | seidenfrei.
Hanfsamen,
Saalfelder- und
Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Frührübli, halblange
empfiehlt zu billigsten Preisen
1380 **Eduard Eggen.**

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
1322 „ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Pergamentpapier
in Rollen und Formaten, holländische und belgische Fabrikate vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen
Die Papierfabrik-Niederlage
H 796 Z) von
August Feldheim
12— in Zürich-Außersihl.



Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

Große Auswahl neuester
Schürzenstoffe
empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

Strickgarn
in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Kopfzerbrecher,
neues interessantes Geduldspiel für Jung und Alt. Preis 75 Cts.
bei 1306
R. Ritter-Stahl.

Corsets
zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Isländisch-Moos-Tabletten.
Die ächten — sanitätlich empfohlenen — **Isländisch-Moos-Tabletten** sind aus einer Reihe der besten zuträglichsten Husten-Arzneimitteln auf's Sorgfältigste zusammengesetzt. Dieselben sind daher für Alle die an **Husten — Katarrh — Athmungs-Beschwerden — Brustschmerzen — Lungenverschleimung** 2c. leiden von hohem Werth und in ihrer Wirksamkeit unübertrefflich.
In Schachteln à **50 Cts.** zu beziehen bei HH. **Wydler,** Apotheker-Aarau; **Blattner,** Brugg; **Kronmeyer,** Baden; **Merz,** Seengen; **Zahn,** Lenzburg; **Heim,** Mellingen.

Ein junges Mädchen könnte bei einer achtbaren Familie in Bex, Pension finden.
Preis monatlich Fr. 50.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1462

Knecht-Gesuch.
Ein junger solider **Knecht** findet auf einem größern Bauerngut sofort Stelle bei hohem Lohn. (1466
Joh. Knobel,
Ober-Embrach, Kt. Zürich.

Zu verkaufen:
Einen **Papagei** mit Käfig. Ganz billig. Wer, sagt d. Exped. (1474

Zu verkaufen.
Schöner **Sommerroggen** zur Saat.
Am gleichen Orte einige Zentner **Rebskuchen.**
Müller, Oeler, in **Muhen.**

Gesucht.
Ein der Schule entlassener Jüngling mit sauberer Handschrift in's Bureau des Unterzeichneten. Eintritt April oder Mai.
Dr. **Blattner,** Fürsprech.

Gesucht.
Ein braves, junges **Dienstmädchen** findet gute Stelle bei einer kleinen Familie. Gute Behandlung, guter Lohn ist zugesichert.
Zu erfragen bei der Exped. 1403

Gesucht
für etwa 6 Wochen eine
Vorgängerin.
Eintritt möglichst bald. 1419

Einige Cementarbeiter
finden dauernde Beschäftigung in der
Cementfabrik Erlisbach.

Gesucht.
in ein großes Restaurant eine jüngere **Köchin** durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts placirt. 1364

Gesucht. 1372
Ein intelligenter der Schule entlassener Jüngling als
Magaziner und Ausläufer.
Schriftliche Offerten nimmt entgegen die Expedition d. Bl. unter Chiffre **A. B. 20.** 1372

Lehrlingsgesuch.
Wo ein junger kräftiger Bursche die **Brod-** und **Zucker-Bäckerei** gründlich erlernen kann, sagt der Verleger d. Blattes. 1415

Zu
Confirmations-Ostergeschenken
Neue
Kirchengesangbücher
in ord. bis feinsten Einbänden
Confirmationskarten
und hochfeine
Osterkarten
und
Poesiebücher.
Es empfiehlt sich höflichst
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Kochheerde,
zweilöcherig mit Wasserschiff,
Brat- und Dörrofen
sind vorräthig bei 1416
J. Speich, Schlosser.
Buchs.
Auch könnte daselbst ein rechtschaffener Knabe in die Lehre treten.

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Sämmtliche
Neuheiten
in
Sonnenschirmen
&
Sonnenschirmstoffen
zum Ueberziehen
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Kindersonnenschirme
in allen Farben von 50 Cts. an.
Eduard Müller,
1309) Schirmfabrikant.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung in Grenchen.** 125

Vinzenz Ursprung in Herznach
Agent des Auswanderungs-Geschäftes

Schnebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Sämereien.
Gras-, Klee und **Streuwiesensamen** in nur kontrollirter prima Qualität zu billigen Preisen.
Preiscourante franco.
Jb. Morell in **Sins,** (Aargau).
Samenkontrollfirma. (H814Z)

Isländischmoos-Kugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 287
E. Kunz, Conditor.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant. **Aarau.**

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.


Metallgewebe & Geflechte,
schwarz und galvanisirt,
Siebwaaren
jeder Art.
Artikel f. Gießereien, Baugeschäfte etc.
Billigste Preise. 2267
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M6949Z)
Metallgewebe-Manufaktur
Suter & Diener, Zürich.

Ich kaufe Baar

Alte Briefmarken 1843 bis 64, wo möglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 5 Franken, Rayon zu 15 Cts.
A. Champion,
H.780X.) **Genf.**

„Tresor" Curs- u. Verloosungsblatt, Restantenlisten Loosverein. — **Unentbehrlich für Loosbesitzer.** — Jahres-Abonnement Fr. 2. 80.
Probenummer gratis.
Administration des „Tresor":
Zürich, Bahnhofstrasse 15.


Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit
ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr Flasche 100°—1 Fr. 50 250°—3 Fr.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth.
Paul Hartmann in Steckborn.
In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Thurnheer.
In Zofingen:
Fischer-Hirt.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt wird von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Glor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.
Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.
Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.
Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)
Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Aktien-Capital Fr. 10,000,000
Einbezahlt Fr. 1,000,000
Garantiemittel Ende 1889 ca. 34,347,956. —
Alle Arten von Lebensversicherungen, Aussteuern, Renten,
Reise- u. Einzel-Unfall-Versicherungen.
Billigste Prämien: 648
der Neuzeit angemessene Bedingungen.
Nähere Auskunft kostenlos bei der Generalagentur
Herm. Zschokke in **Aarau.**

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** ꝛc. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen
Ahorn-Brust-Pastillen,
die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

XVII. Jahrgang. **XVII. Jahrgang.**
Deutsche Rundschau.
Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebrüder Paetel** in Berlin.
Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem siebzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Cotroversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.
Das neue Quartal eröffnet der Roman:
Unwiederbringlich
von
Theodor Fontane,
dem sich weiterhin die Novelle
Angela Borgia von Conrad Ferdinand Meyer
anschließen wird
Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.
Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von
Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.
XVII. Jahrgang. **XVII. Jahrgang.**

Heiraths-Aufträge
aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Alois Schenker,** Agent in **Grenzenbach** b. Schönenwerd. 1428

Offene Stellen
für 3 Kellnerinnen; Zeugnisse und Photographieen erwünscht.
1 jüngere Köchin in ein Restaurant.
4 Mägde, die das Kochen und die Gartenarbeit verstehen.
Jüngere Mägde und Knechte nach der französischen Schweiz, sowie Lehrknaben und Lehrmädchen, die franz. Sprache zu erlernen wünschen.
Auskunft ertheilt **Alois Schenker,** Agent in **Grenzenbach** bei Schönenwerd, der stets Platzirungen von Dienstpersonal beider Geschl. besorgt.

Holzasche
kauft fortwährend
Frey-Lindenmann,
1406 Halden 249

Zu verkaufen. 1447
Ein Garten.

Zum Verpachten:
Einige Stück **Pflanzland,** zunächst im „Belali".
H. Liebenmann-Ackermann.

Billig zu verkaufen
einen Stock **Pferdemist.**
1414 **Richner & Rothpletz.**

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.
Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller, sofort oder später bei
Ed. Lüthy, Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.
Ein **Laden** an einer Hauptstraße in Aarau. 1377
Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1248

Zu vermiethen im Freien.
Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Gesucht. 1343
Ein unmöblirtes schönes **Zimmer** in Mitten der Stadt für sofort.

Gesucht.
Ein möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Kost, in einem bürgerlichen Hause in od. neben der Stadt. 1454

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Malergehülfen.
Jean Isler, Maler,
1440] Wohlen.

---

2 Taglöhner 1446
finden dauernde Arbeit bei
Hediger, Handelsgärtner.

Ein Metzgerbursche
sucht Stelle, in eine Metzgerei und Wursterei. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. 1441
Zu vernehmen bei der Expedition.

Zu kaufen gesucht:
Eine buchene Bürgerholzgabe.
Von wem, sagt die Exped.

Aus freier Hand zu verkaufen.
Ein starker **Zweiräderkarren,** mit eiserner Achse bei
Hunsperger, Maler,
Milchgasse.

Gesucht. 1370
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.
Zu vernehmen bei der Expedition.

Wo ein zuverlässiger 1376
Melker
sofort eintreten kann, sagt die Exped.

Aargauische Creditanstalt.

Der **Coupon Nr. 23** unserer alten Aktien wird mit **Fr. 30.** — und derjenige der wiederausgegebenen Aktien (mit Anrecht auf Halbjahres-Dividende abgestempelt) mit „ **15.** — vom 1. April 1891 hinweg ausbezahlt:

In **Aarau:** an **unserer Kasse.**
„ **Basel:** bei der Tit. **Eidgen. Bank.**
„ **Winterthur:** bei der Tit. **Bank in Winterthur.**
„ **Zürich:** bei der Tit. **Schweiz. Creditanstalt.**

Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind. (1317

Aarau, 16. März 1891.

Der Direktor:
J. J. Pfau.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Die General-Versammlung der Aktionäre hat vorgestern die Aktien-Dividende auf **7%** festgesetzt.

Die Coupons pro 1890 werden von **heute** an mit **Fr. 7.** — an **unserer Kassa** eingelöst. (1327

Aarau, den 16. März 1891.

Die Verwaltung:
Hemmeler.

Westschweizerisches Technikum
in Biel

Fachschule für Bautechniker, Maschinentechniker, Elektrotechniker, Uhrenmacher und für Kunstgewerbe

Unterricht deutsch und französisch.

Das diesjährige Sommersemester beginnt am **27. April.** Aufnahmsprüfung am **25. April.** Anfragen und Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten. 877

Der Präsident der Technikumskommission:
N. MEYER.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 631

Verkaufs-Steigerung.

Die **Liebegger Wald-** und **Landbesitzer** bringen **Freitag den 3. April l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthof zum „Rößli" (Bad) in **Gränichen** nachbeschriebene

Waldungen

und übrigen

Liegenschaften

auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Circa 31,68 Hektaren Wald auf Liebegg.
2. Circa 36 Aren Wald im Sauerberg.
3. Circa 1,8 Hektaren Mattland in der mittlern Sauermatt.
4. Circa 3,6 Hektaren Ackerland unter der Schloßteraße, in Abtheilungen von je 36 Aren.
5. Circa 2,16 Hekta. Mattland in der untern u. obern Schmiedematte.
6. Circa 9 Aren Hausplatz, mit der darauf stehenden, gut frequentirten

Hufschmiede
sammt Wohnung.



Die Verkaufsobjekte werden, je nach den fallenden Angeboten, einzeln oder sammthaft losgeschlagen.

Zur Besichtigung derselben wende man sich an den Miteigenthümer, Herrn Johannes Neuenschwander, Gutsbesitzer in Liebegg.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, welcher auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Gränichen, den 20. März 1891.

Der Beauftragte:
J. Stirnemann, Notar.

Holz-Steigerungen.



Montag den 23. März nächsthin, von Mittags 2 Uhr an werden in der Speisewirthschaft Suter in Frick aus dem Staatswalde „Frickberg" öffentlich versteigert:

3 Stück Buchennutzholz mit 0,34 m, 5 Eichle mit 1,80 m³, 59 Ster Buchenspälten, und Prügel, 16 Ster Lerchenprügel, 1261 und 1635 Durchforstungswellen nebst ca. 1500 Wellen liegendes Reisig in mehreren Abtheilungen.

Dienstag den 24. März nächsthin von Vormittags 10 an im Staatswalde „Rodelhalde" bei Wittnau: 14 Sagholzer mit 14,25 m³, 13 Bauhölzer mit 9,72 m³, 1 Föhre mit 0,79 m³, 47 Gerüststangen, 370 Tannenspälten und 800 Reiswellen.

Rheinfelden, den 16. März 1891.

1409 **E. Brunner,** Kreisförster.

Zu verkaufen.

Eine in der Stadt Olten am schönsten gelegene

Speisewirthschaft



durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 An- und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1365

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe das 1452

Flaschen-Bier-Geschäft

der

Brauerei Weinberg

in gefl. Erinnerung. Bestellungen werden jederzeit in beliebigen Quantitäten prompt in's Haus besorgt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Telephon. **J. Bärtschi-Minder,** Weinberg AARAU.



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890.

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Krieg. eines kräftig. Bartwuchses. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Fabrikate, u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 1.75 per Flacon.* Wiederverkäufer haben Rabatt!

General-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**



Gasthof III. Ranges

ist zu **verkaufen** in verkehrsreicher großer Ortschaft. Preis 45,000 Fr. Anzahlung 6—10,000 Fr. Anmeldungen unter Chiffre **O. 8755 F.** an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.** (O. 8755 F.)

Schöne Weinbeeren, Corinthen und Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen 1169 **Jakob Rohr.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 12. **Aarau,** den 21. März 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,90	209,60	—	209,60	3 %
Deutsche Bankplätze	124,42½	124,27½	—	124,35	3 „
Brüssel Antwerpen	100,40	100,27½	—	100,27½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,65	99,50	—	—	6 „
London Banksicht	25,32	25,28½	—	25,31	3 „
London Cheque	25,33	25,30	—	—	—
Paris und Lyon	100,45	100,37½	—	100,37½	3 „
Wien	220,50	219,—	—	219,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	805	801	—
Nordostbahn Stamm	741	740	—
„ Prioritäten	674	672	—
Union Suisse Stamm	619	617	—
„ „ Prioritäten	—	612	—
Centralbahn	875	874	—
Jura-Simplon Stamm	183	182	—
und Prioritäten	600	590	
Aarg. Creditanstalt	605	590	—
Aarg. Bank *	—	275	—
Bank Zofingen *	500	490	—
Bank Baden	560	548	—
Banque foncière du Jura	530	528	—
Basler Bankverein	843	841	—
Basler Depositenbank *	5940	5925	—
Basler Handelsbank	705	702	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	551	550	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	800	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	793	792	—
Eidg. Bank	650	648	—
Schweiz. Kreditanstalt	844	840	—
Zürcher Bankverein *	742	741	
Bank in Winterthur	497	495	—
„ „ Prioritäten	440	424	—
Schweiz. Unionbank *	559	557	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,1	99	—
ditto 1889	100	99,2	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,6	90,2	—
* Ex-Coupon			

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,4	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	98	97,6	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97,8	97,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%%	111	110	—
3 „ Kanton Genf	102,5	102,3	102,3
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	83,6	83,4	83,5
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	102,2	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,9	—
4 „ 1887	—	101,9	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,9	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102,6	—
4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,4	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	—	—
„ Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,4	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,5	103,5	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	97,5	97	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,1	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	102,1	101,8	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,4	100,3	—
4 „ Banca naz. cred. fond	96	95	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die Coupons von

3½ & 4% Obligationen **Jurabahn** per 31. März
4 „ „ **Stadt Rom** „ 1. April
4 „ „ } der **Société Générale Immobilière** in **Rom** „ 1. „
5 „ „ }

sowie die zur Rückzahlung per 1. April ausgeloosten Obligationen der **Société Générale Immobilière Rom.**

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 24. März 1891. № 69. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus Oesterreich.

Im Ganzen genommen beschäftigt sich die schweizerische Presse wenig mit Oesterreich, trotzdem jener ausgedehnte Staat manche Eigenthümlichkeit mit unserem Lande gemein hat. Er besitzt ein größeres Sprachen-, wirklich Nationalitätengemisch als die Schweiz, eine Reihe von Einzelstaaten mit ihren Landtagen, eigenen Kronen und eigener Verwaltung und ein Gemisch von Confessionen und politischen Parteien, welch' letztere sich bekämpfen und befehden nach Herzenslust.

Im Allgemeinen treten zwei Hauptströmungen im politischen Leben auf: der unablässig bald stillere, bald lautere Krieg zwischen den Hauptnationalitäten, dem Deutschthum und dem vielgestaltigen Slaventhum. Ersteres repräsentirt im Ganzen zugleich die größere Summe der Intelligenz und das fortschrittliche Element; letzteres arbeitet vielfach den Konservativen in in die Hände.

Seit Jahr und Tag ist das Königreich Böhmen der Schauplatz hitziger politischer Kämpfe zwischen Deutschen und Tschechen. Diese Kämpfe werden mit dem Wahlzeddel ausgefochten. Hier handelt es sich wirklich um eine nationale Frage. Die Tschechen sagen: „Böhmen sei den Böhmen"; sie wollen einen rein tschechischen Staat, gewiß auch in Erinnerung an vergangene Zeiten, da die Böhmen in den Hussitenkriegen keine geringe Rolle spielten. Es wurde nun seit Langem getrachtet, einen Ausgleich zwischen Böhmen und Deutschen zu Stande zu bringen, eine Verständigung, nach welcher beide Nationalitäten in der Landesverwaltung als gleichberechtigt anerkannt würden. Dieser Ausgleich ist gescheitert. Die Böhmen selber zerfallen in Alt- und in Jungtschechen; die ersteren wären zu einer Verständigung geneigt, die letzteren, hitzigere Verfechter der Nationalitätsfrage, nicht.

Dieses Scheitern des Ausgleiches gab Veranlassung zur Auflösung des Reichstages und der Wahlen, die kürzlich gemeldet wurden.

Die staatlichen Geschäfte Oesterreichs leitet als Ministerpräsident Graf Taafe. Dieser Staatsmann ist nicht aus dem Holze eines Bismarck geschnitzt, nicht einmal vom Schlage eines Crispi. Er schlängelte sich bislang an die Parteien hinan, um dieselben herum und zwischen denselben hindurch.

Nach Auflösung des Reichraths verkündete er, fortan mit einer Majorität regieren zu wollen, welche von den freisinnigen Deutschen gebildet sei. Die Ereignisse jedoch scheinen den Minister bis jetzt rath- und planlos auf den Wellen treiben zu lassen.

In Böhmen nämlich sind die Alttschechen bei den Wahlen unterlegen; dort also erscheint das Nationalitätsprinzip starrer als je und dieses wird mit den Deutschen in der allgemeinen großen österreichischen Landesvertretung keinen Bund schließen. Die Ultramontanen haben auch da und dort neue Stärke geholt, und so ist die erwartete deutsche liberale Mehrheit nicht gekommen. Es hat sich nämlich bei den Wahlen ein Moment gezeigt, das einer solchen Stärkung nicht günstig war und überdies sehr häßlich ist.

Wie in Berlin, so liegen auch in Wien nicht nur Börse und große Geschäfte aller Art, sondern auch ein großer, wo nicht der bedeutendste Theil der Presse in den Händen der Juden. Diese rührigen Leute verstehen wohl gute Geschäfte zu machen, aber nicht immer, sich die Sympathie ihrer Mitbürger zu erwerben oder zu erhalten. Der Antisemitismus trat bei den österreichischen Wahlen, besonders in Wien, mit wahrer Brutalität auf.

Wo aber solche niedere Leidenschaften sich in die Politik mengen und in die Bestellung einer Volksvertretung, die für alle Staatsbürger sorgen soll, gehen die nobleren Gesichtspunkte verloren. So steht nun das Deutschthum in Oesterreich, dem doch vermöge seiner Zahl und Bildung eine bedeutendere Stellung im Staatsleben zukäme, nach wie vor eingekeilt zwischen die Slaven einerseits und zwischen die Ultramontanen anderseits und wird, wie bisher, die freisinnige Opposition bilden müssen; Graf Taafe und die Regierung haben nicht den Muth, sich auf diese zu stützen, ein deutsch-liberales Ministerium zu bilden und werden weiter laviren und sich zwischen den Parteien schaukeln. Daß hiebei der Staat nicht sonderlich viel gewinnen wird, liegt auf der Hand. Für die Deutschen in Oesterreich sind die Zustände jedenfalls keine erfreulichen. —

Eidgenossenschaft.

— Geld und Bundespolitik. Die „Berner Zeitung" fängt an, über das Treiben der Geldmächte gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen allerlei Enthüllungen zu bringen. Vorerst berichtet sie, wie der Beschluß des Verwaltungsrathes der Centralbahn zu Stande gekommen.

„Die Minderheit (3 gegen 18) bestund aus den Herren Nationalrath Zemp von Luzern, Glutz-Blotzheim in Solothurn und Speiser in Basel. Motivirt wurde der Standpunkt derselben einfach durch die Erklärung des Herrn Zemp, er sei aus politischen Gründen grundsätzlich gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen! Die Mehrheit anerkannte sogar, daß an dem, vom Direktorium vorgeschlagenen Postulat, Basel müsse Sitz der Verwaltung bleiben, bis sämmtliche schweizerische Eisenbahnen verstaatlicht seien, nicht absolut festgehalten werden könne. Dagegen sollen die Rechte und Anwartschaften des Personals nicht geschmälert werden dürfen, und sind auch gewisse Rücksichten zu Gunsten der Mitglieder des Direktoriums auszubedingen. Alles dieses ist selbstverständlich und wird vom Bund um so williger zugestanden werden, als es in seinem eigenen Interesse liegt, sich die tüchtigen Kräfte der Centralbahnverwaltung zu erhalten."

Sodann wird berichtet, die Eisenbahnhäuptlinge sprächen bereits davon, daß gegen die Verstaatlichung das Referendum ergriffen werden müsse. Ueber die Stellung des Herrn Gotthardbahndirektor Wüest zur Verstaatlichungsfrage schreibt das Blatt:

„Bekanntlich wurde die „Centralbank für Eisenbahnen" in Luzern vom Präsidenten des Verwaltungsrathes der Centralbahn, welcher verstand, auch Präsident des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn zu werden, gegründet zum Schutze der Centralbahn gegen die freche Eisenbahnpolitik des Kantons Bern und des Bundes. Die Nothwendigkeit dieser Gründung im angegebenen Sinne wurde vor einigen Monaten im Verwaltungsrathe der Centralbahn durch Herrn Köchlin-Geigy weitläufig begründet, als es sich darum handelte, in die Direktion der genannten Bank noch ein gefügiges Mitglied aus dem Direktorium der Centralbahn wählen zu lassen, nachdem zum Präsidenten und Vizepräsidenten der Bank sich bereits der Präsident und der Vizepräsident der Direktion der Gotthardbahn hergegeben hatten!

Umsonst protestirten der gegenwärtige und der frühere Präsident des Direktoriums dagegen, daß dem Centralbahndirektor Herrn O..... vom Verwaltungsrathe die Bewilligung ertheilt werde, eine Stelle in der Verwaltung der Bank anzunehmen. Herr Köchlin-Geigy bewies, daß der eisenbahnpolitische Kampf gegen den Bund erfolgreich nur geführt werden könne, wenn Centralbahn und Gotthardbahn eine Bank zur Verfügung haben, in welcher die nöthige Zahl von Centralbahnaktien aufgespeichert und im Interesse der Verwaltung verwendet werden können. Später sollten wohl auch Gotthardbahnaktien erworben und dem Bund die Lust endgültig verleidet werden, an diese beiden wichtigsten schweizerischen Eisenbahnen auf dem Wege des Aktienkaufes heranzutreten.

Wir sind der Annahme, die Herren haben sich Centralbahnaktien zu den dermalen höchsten Preisen entäußert, um nachher um so ungenirter und ohne eigenes Risiko die vom Bund gekauften Aktien heruntermachen und das Geschäft zu Falle bringen zu können."

— Tagesordnung der am 31. März zusammentretenden Bundesversammlung: Nationalrath: Wahlaktenprüfung und Zolltarif; Ständerath: Revision des Posttaxengesetzes.

— Militärverwaltung. Herr Oberst v. Grenus hat seine Demission als eidgenössischer Oberkriegskommissär wieder zurückgezogen.

14

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Stefan ging in das Bibliothekzimmer und schloß die Thür, und es schien, als ob er in diesem Augenblick eine Maske abgenommen habe.

Der ruhige gelassene Ausdruck seines Gesichtes wich einer aufgeregten Aengstlichkeit und einer unwiderstehbaren Arglist. Finster schritt er im Zimmer auf und ab.

„Eine weitere halbe Stunde," murmelte er, „und der Narr wäre zu spät gekommen! Wird er es dem Alten sagen, der verwünschte Mensch, wie ich ihn hasse? Ich war ein Narr, daß ich überhaupt nach ihm schickte! Was mag er ihm sagen? Was mögen sie thun? Dem Himmel sei Dank, daß der alte Narr von einem Advokaten nicht dort ist! Sie können nichts thun — durchaus nichts! Nein, ich bin gerettet!"

Stefan Devenant hätte nicht so aufgeregt zu sein brauchen; Hermann sprach keine Anklage gegen ihn aus und der Sterbende machte kein Testament zu Gunsten des „Wilden."

Hermann stand neben dem Bette und wartete einen der stets häufiger werdenden Anfälle ab, blickte traurig auf das abgezehrte Gesicht nieder, auf dem schon der Tod seine Spuren zeigte; er erinnerte sich aller der Freundlichkeit, die ihm von Seiten des alten Mannes in der Vergangenheit zu Theil geworden war, und mit Schmerz und Reue gedachte er ihrer Zwistigkeiten, die endlich zur Trennung geführt hatten. Kein Gedanke an Gewinn durchzuckte seine Seele; selbst Stefan vergaß er und den boshaften Streich, den ihm derselbe gespielt hatte; er erinnerte sich nur, daß er zum letzten Male in die Züge des alten Mannes blickte, der es nach seiner Art gut mit ihm gemeint hatte.

Endlich öffnete der Sterbende die Augen.

„Endlich hier!" sagte er vernehmbar und deutlich, obschon jedes Wort eine Anstrengung für ihn war.

Hermann nickte.

„Es thut mir leid, daß ich so spät gekommen bin," sagte er mit heiserer Stimme. „Ich wußte nicht —"; dann hielt er inne und der alte Mann blickte ihn verständnißvoll an.

„Also Stefan schickte nicht? Es sieht ihm ähnlich. Ein schöner Streich.

„Ja, er hat geschickt," sagte Hermann, „aber —"

Der alte Mann winkte mit der Hand zum Zeichen, daß er schon verstehe.

„Ein schlauer Streich. Ein geschickter Bursche, der Stefan. Du warst immer ein Thor."

„Das fürchte ich auch," sagte Hermann ruhig.

„Aber Stefan ist ein Schurke und ein Narr zugleich," murmelte der alte Mann. „Hermann, ich wünschte — ich wünschte, daß ich zu meinem Begräbnisse zurückkommen könnte."

Hermann stutzte.

„Um sein Gesicht zu sehen, wenn das Testament verlesen wird!" rief Ralph so laut, als es ihm seine Schwäche möglich machte, mit einem bitteren Lächeln aus. „Sei bestimmt zugegen, Hermann, laß' Dich nicht zurückhalten."

Hermann nickte.

„Ich habe Deiner gedacht, so sehr — wie — wie ich durfte. Du bist ein ehrlicher Thor, Hermann. Stefan erzählte mir jeden Streich, den Du ausgeführt hast. Er ist ein boshafter Mensch."

„Wir waren niemals Freunde," sagte Hermann, „aber sprechen Sie jetzt nicht darüber."

„Ich muß," murmelte der alte Mann. „Jetzt oder nie und — gib mir Deine Hand, Hermann. — Lebe wohl, Junge — und, um des Himmels willen, weine nicht!" denn Hermann's Augen waren feucht geworden. „Lebe wohl, Hermann; sei nicht zu sehr enttäuscht. Gerechtigkeit — Hermann — Wo ist Stefan? — Schicke ihn zu mir. Ich —" und das sarkastische Lächeln erschien wieder auf seinen Lippen — „ich sehe ihn so gerne — das amüsirt mich!"

Die Augen des alten Mannes waren wieder geschlossen; Hermann wartete noch einen Augenblick, dann drückte er noch einmal die Hand des Onkels und ging leise aus dem Zimmer hinaus. Auf der Treppe blieb er einen Moment stehen: trocknete seine Augen und ging in das Bibliothekzimmer, wo er Stefan in einer Predigtensammlung lesend fand.

„Der Onkel verlangt mich?" murmelte Stefan. „Ich will gehen. Darf ich Dir vielleicht dies Buch empfehlen, lieber Hermann?"

Hermann warf den Band, nachdem er kaum einen Blick auf eine der Seitenüberschriften geworfen, in die entgegengesetzte Ecke des Zimmers, und Stefan ging mit vorwurfsvollem Blicke kopfschüttelnd aus dem Zimmer.

— Eidgen. Unteroffiziersverein. Das Centralkomite des eidgen. Unteroffiziersvereins in Herisau theilt den Sektionen durch Cirkular mit, daß die Unteroffiziersvereine Weinfelden, Untertoggenburg, Locle, Aarau und Toggenburg nach dem Ergebniß der Abstimmung in den eidgenössischen Verband aufgenommen sind. Als neue Sektion hat sich angemeldet der Unteroffiziersverein La Gruyere in Bulle. Mit Rücksicht auf das neue Exerzierreglement für die schweizerische Infanterie hat das Centralkomite nach der „Z. P." beschlossen, daß die Befehlswettübungen am Centralfest in Herisau nach diesem neuen Reglement auszuführen sind.

— Um den Schützenabzeichen den Werth, den sie als Anerkennung für gute Schießleistung und Kennzeichen wirklich guter Schützen haben sollen, zu bewahren, sind die Kommandanten der diesjährigen Wiederholungskurse vom Waffenchef der Infanterie beauftragt worden, Verzeichnisse über diejenigen Inhaber von Schützenabzeichen anzulegen, welche bei den Schießübungen der diesjährigen Wiederholungskurse und der dazwischen liegenden obligatorischen Schießübung zusammengerechnet die für das Bedingungsschießen vorgeschriebene Leistung (in 5 Schüssen gegen Scheibe I, 10 Punkte, gegen Scheibe V, VI und VII je 3 Treffer) nicht in der Serien erfüllt haben. Wo unzweifelhaft eine Abnahme der Sehkraft oder andere, nicht im Verschulden des Mannes liegende Umstände die geringe Leistung verursacht haben, ist dies auf dem Verzeichniß anzugeben. Die Waffen der betreffenden Schützen sind einer näheren Untersuchung zu unterwerfen und das Resultat in die Verzeichnisse einzutragen. Unter Umständen ist der Befund des Waffenkontroleurs einzuholen. Diese Verzeichnisse nebst den Schießheften der betreffenden Leute gehen von den Kurskommandanten an den Kreisinstruktor zu Handen des Waffenchefs der Infanterie, welcher hierauf die für die Zurücknahme der Schützenabzeichen erforderlichen Verfügungen treffen wird.

Kantonales.

Aargau.

— (Corresp.) Sie besprachen jüngst die von der Aktionärversammlung der Aarg. Bank getroffenen Wahlen. Viele stoßen sich weniger daran, daß kein Radikaler gewählt wurde, als an der Thatsache, daß bei diesen Wahlen die Politik überhaupt eine Rolle spielte. Die Vermengung von Politik und Finanzen ist aber immer eine leidige Geschichte, die schon viel Unheil und Schaden gestiftet hat und vor welcher sich eine mit Staatsmitteln betriebene Bank besonders hüten sollte. Auch macht sich in weiten Kreisen die Ansicht geltend, daß 2 Juristen im Verwaltungsrath genügt hätten und daß ein tüchtiger Geschäftsmann in dieser Behörde ersprießlichere Dienste hätte leisten können, als ein Kriminalbeamter. Geschäftsmänner von bestem Klang wären in Aarau selbst ohne Mühe zu finden gewesen. Uebrigens fand diese Anschauung auch im Schooße der Aktionärversammlung zahlreiche Vertreter. Wenn wir recht berichtet sind, so ist Herr Staatsanwaltssubstitut Rohr nur mit geringer Mehrheit gewählt worden und die Stimmen des Finanzdirektors und mehrerer angesehener Liberaler waren auf den unterlegenen Kandidaten gefallen. An der Stelle des Bankpräsidenten hätten wir auch lieber einen Fachmann gesehen.

Wir zweifeln nicht daran, daß Herr Isler mit seiner Intelligenz sich nach und nach in die Bankgeschäfte einarbeiten werde. Aber wie es für Herrn Haberstich ein Vortheil war, daß er Jahre lang unter dem Präsidium des Herrn Feer-Herzog im Bankvorstand saß, bevor er selbst an die Spitze des Instituts gestellt wurde, so würde es auch für Herrn Isler von Nutzen gewesen sein, wenn er sich zunächst als Mitglied des Vorstandes in die Geschäfte hätte einarbeiten können.

Hoffen wir, daß in Zukunft politische Erwägungen bei den Wahlen der Aargauischen Bank keine Rolle mehr spielen, sondern daß die Geschäftsinteressen allein maßgebend seien. Das ist gewiß der Wunsch und der Wille der großen Mehrheit des aargauischen Volkes.

— Vom Lande wird uns geschrieben: Geehrter Herr Redaktor! Es wird seit einer Woche so viel darüber nachgegrübelt, warum die letzte eidg. Vorlage betreffend die staatliche Fürsorge für invalide Beamte vor dem Volke auch so gar keine Gnade gefunden habe und darum sogar in aufgeklärten Landesgegenden mit erdrückendem Mehr bachab geschickt wurde. Wir sind vollkommen Ihrer Meinung, daß es ganz übertrieben erscheinen muß, wenn man dafür einzig die agrikole Bevölkerung verantwortlich machen will, denn schon das bloße Zahlenverhältniß beweist die Haltlosigkeit einer solchen Behauptung. Daß nun aber die Bauernsame ein redliches Kontingent zu den Verwerfenden gestellt habe, möchten wir keineswegs bezweifeln, möchten dieselbe darum aber in ihrer Gesamtheit durchaus nicht anklagen. Man weiß zur Genüge, daß der Bauernstand seit Jahren auch nicht auf Rosen gebettet ist und wüßte man es nicht schon längst, so würde es durch die Vorträge des Herrn Abt von Bünzen doch gegenwärtig vollends nachgewiesen sein. Dieser Umstand aber nebst vielleicht noch vielen andern sind gewiß nicht allein schuld an der ablehnenden Haltung der ländlichen Bevölkerung. Eine gewisse einseitige Halbheit klebt nun doch einmal dem Gesetze an, das müssen auch wir sagen, obwohl wir es angenommen haben; und auch das „Halbe" ist manchmal der Feind des Ganzen, und Guten. Dann vergesse man nicht, daß die Leute in solchen Fragen mit ihrer nächsten Umgebung rechnen, das ist ja sehr natürlich. In ländlichen Kreisen kennt man nun meist nur solche Postbüreaux, deren Chef von sich aus den Briefträger anstellt und besoldet. Das Anstellungsverhältniß zwischen Beiden beruht auf gegenseitiger Uebereinkunft und der Briefträger erscheint damit nicht mehr als eidgenössischer Beamter, sondern nur als Privatangestellter eines solchen. Daß er unter solchen Umständen den „Haber" für seine alten Tage wenigstens nicht von der Eidgenossenschaft erhalten würde, liegt auf der Hand und wenn er ihn lange Jahre hindurch, manchmal bei kargem Lohn, sauer genug verdient hätte. Solche Dienstverhältnisse sind in Städten wahrscheinlich nicht allgemein bekannt, darum das schiefe Urtheil über die Landbevölkerung. Weil aber gerade diese sie kennt, so liegt für sie die Versuchung sehr nahe, auch in den allgemeinen Chorus einzustimmen: „Der Kleine bekommt doch nichts" ꝛc. ꝛc. und im entscheidenden Moment darnach zu handeln. Wir bringen diese kurze Betrachtung sine ira et studio nach beiden Seiten und wollten damit nur ein Scherflein zur gegenseitigen Verständigung beitragen. Ob die Besoldungsverhältnisse sämtlicher eidgen. Briefträger einer der amtlichen Thätigkeit angemessenen Normirung durch die eidgen. Postverwaltung unterliegen, wissen wir nicht. Wenn dies der Fall wäre, so lassen wir uns gerne belehren; wenn nicht, so erschiene uns eine solche Neuerung als der erste Schritt zur Verbesserung des Looses unserer „kleinen" eidgen. Beamten.

Solothurn.

— In Olten verspricht man sich durch die Erwerbung der Centralbahn durch den Bund eine Erweiterung des dortigen Bahnhofes und der Maschinenwerkstätten, die nicht mehr für den eigenen Bedarf genügen sollen.

— In Matzendorf soll als Hausindustrie die Uhrensteinschleiferei eingeführt werden. Die Initiative dazu ging von den HH. Kantonsrath L. Schärmeli und Friedensrichter F. Schärmeli aus.

Zürich.

— Für die Bildung einer Belvoir-Park-Gesellschaft in Zürich, welche bezweckt, die Umgestaltung des Belvoirgutes zu einem öffentlichen Volksgarten zu ermöglichen, sind, wie die „Schweiz. Handelszeitg." vernimmt, die ersten Schritte gethan und bereits zeige sich in den breitesten Schichten der Bevölkerung Zürichs in erfreulicher Weise bester Wille und Opfermuth. Bereits seien in unerwartet großer Anzahl Betheiligungsanmeldungen beim Comite eingelaufen, darunter nicht wenige von Handwerkern und Klein-Gewerbetreibenden, ein Fingerzeig, wie populär die Errichtung eines Belvoir-Parkes sei.

Bern.

— Die Delegirtenversammlung des Kantonal-Verbandes der bernischen Grütlivereine nahm einstimmig eine Resolution an, welche Aufnahme des Volksrechtes auf Arbeit in die Bundesverfassung und dessen Durchführung durch die Gesetzgebung fordert. Der Kantonalvorstand wird beauftragt, eine bezügliche Massenpetition an die Bundesversammlung einzuleiten, womöglich unter Mitwirkung des Gesammtvereins und anderer Arbeiterverbände.

Ebenso wurden Resolutionen angenommen betr. Einführung der neunstündigen Arbeitszeit in den eidgen. Werkstätten und Erlaß eines Arbeiterinnenschutzgesetzes.

Es wurde ferner beschlossen, den 1. Mai als Arbeiterfeiertag zu begehen.

— Der Große Rath wird auf den 6. April einberufen zur Berathung der Betheiligung des Staates an den neuen Eisenbahnlinien und der Verwendung des Alkoholzehntels.

Die Ersatzwahl in den Nationalrath im Berner Mittelland findet den 5. April statt.

— Am Samstag wurde im Sockel des ostseitigen Theiles des gegenwärtig in Abbruch befindlichen Aarberger Thores eine Bleibüchse gefunden, welche zur Erinnerung an die im Jahr 1825 geschehene Errichtung des stattlichen und massiven Thores am 25. Juli jenes Jahres eingelegt worden war. Sie enthielt neben verschiedenen Schriftstücken, welche auf damalige Bauten und Baupläne Bezug haben, einen sehr fein in Lithographie ausgeführten Plan der Stadt Bern vom Jahr 1790, ein „Erneutes Regimentbuch über des löblichen Standes und der Republik Bern weltliche und geistliche Verfassung auf das Jahr 1825", und eine Nummer des „Berner Wochenblatt" vom 16. Juli 1815. Es wurden keine Münzen gefunden, vermuthlich, weil in jenem Jahr keine Prägung stattgefunden hatte. Die dortigen steinernen Bären wurden auf das Kirchenfeld gebracht, wo das Museum erstehen soll.

— (F.-Correspondenz aus Biel vom 23. März.) Der gestrige seeländisch-jurassische Volkstag gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung. Ueber 10,000 Bürger nahmen daran Theil. Trotz dem im Jura herrschenden Schneegestöber brachten zwei Extrazüge eine große Anzahl Theilnehmer nach Biel. Der Zug formirte sich circa um 2½ Uhr auf dem Bahnhofplatz. Wir bemerkten in demselben 72 Fahnen und 17 Musikkorps. Eine große Volksmenge bildete Spalier. Der Zug bewegte sich durch die Bahnhofstraße, Centralstraße, Unionsgasse, Nidaugasse und Kanalgasse nach dem Neumarktplatze.

Großrath Weber eröffnete die Versammlung, indem er den Anwesenden den Willkommensgruß entbot und ertheilte hierauf dem Herrn Nationalrath Dr. Bähler das Wort. Derselbe führte aus, es sei „Oeppis Liebes gange und das heigi tiefer griffe", als die Berner geglaubt hätten. Er fürchtet, die politischen Folgen werden nicht ausbleiben. Doch solle Biel nicht verzagen. Dasselbe habe das westschweizerische Technikum mit welscher Rührigkeit ins Leben gerufen und es werde mit deutscher Zähigkeit daran festhalten. Die Parole Biel's sei: Unverzagt vorwärts! (Laute Bravorufe.)

Großrath Bourquin: Durch den unheilvollen Großrathsbeschluß wurde das politische Gefühl der Seeländer froissirt. Unsere Revanche ist ein frisches, thatkräftiges Vorwärtsschreiten auf der beschrittenen Bahn.

Großrath Moser, Fürsprech, sagte, es sei gemeinsames Leid, gemeinsam erlittene Unbill, die die Seeländer und Jurassier heute so zahlreich zusammen führen. Er dankt Namens der Bieler dem Jura, dem Seeland und dem Oberland, die im entscheidenden Momente so treu zu Biel gehalten haben und tadelt mit beredten Worten die kurzsichtige, eigennützige und engherzige Politik der stadtbernischen Großräthe. Sein Hoch gilt dem westschweizerischen Technikum in Biel. (Brausender Beifall)

Großrath Reymond richtete seinen Protest gegen die von den Stadtbernern für die Uebergehung Biel's geltend gemachten Motive, die in keiner Weise stichhaltig seien. Auch er dankt den Jurassiern und den Seeländern für ihre thatkräftige und einmüthige Unterstützung.

Schließlich ergriff noch Herr Seßler aus Biel, Gerichtspräsident in Bern, das Wort Namens der Bieler in Bern, denen es ihr sehnlichster Wunsch gewesen wäre, daß ihre Vaterstadt das kantonale Technikum erhalten hätte. Nach seiner Ueberzeugung hätten die mittelländischen und speziell die stadtbernischen Vertreter im Großen Rathe nicht nach objektiven Gründen entschieden, wie man von einem rechten Volksvertreter erwarten sollte. Er bezeichnet den Großrathsbeschluß als einen großen politischen Fehler.

Folgende Resolutionen wurden mit Acclamation gefaßt:

1. „Die heutige Versammlung erklärt den Fort-„bestand und succesiven Ausbau des bestehenden west-„schweizerischen Technikums als im hohen „Interesse des Jura und des Seelandes liegend und „sichert demselben gleichzeitig ihre thatkräftige Unter-„stützung zu."

2. „Die heutige Versammlung erklärt sich für ein „engeres Zusammenwirken der beiden Landestheile auf „dem Gebiete politisch-wirthschaftlicher Bestrebungen, um „damit den Tendenzen einer ungesunden und einseitigen „Centralisation energisch entgegenzutreten."

Der Volkstag von Biel vom 22. März 1891 wird seine Früchte tragen, des sind wir sicher!

Luzern.

— Die bauliche Entwicklung der Stadt Luzern während den letzten Jahrzehnten spiegelt sich, wie dem „Bund" geschrieben wird, sehr anschaulich in den Uebersichten der kantonalen Gebäudeversicherungsanstalt. Der Assekuranzwerth der Gebäude in der Stadtgemeinde Luzern betrug in den Jahren 1860: 14,605,000 Fr., 1870: 27,050,000 Fr., 1880: 44,600,000 Fr. und 1890: 55,840,000 Fr. Zum Vergleich mag dienen, daß die Gebäulichkeiten der Stadt Zürich ohne Ausgemeinden Ende 1888 mit 147 Millionen und diejenigen der Stadt St. Gallen Ende 1889 mit 94 Millionen Franken in die Versicherung eingeschätzt waren.

Basel.

— Das am 31. Dezember 1890 aufgenommene Inventar über den Thierbestand des zoologischen Gartens in Basel wies auf: 59 Säugethiere in 35 Arten, 372 Vögel in 115 Arten, ein Reptilium (Panzereidechse), zusammen 468 Thiere in 151 Arten. Die Betriebsrechnung erzeigt an Einnahmen 42,210 Fr., an Ausgaben 46,288 Fr. Das daherige Defizit wird aus den freiwilligen Beiträgen und Legaten gedeckt, welche sich auf 4358 Fr. beliefen. Der Elephantenhausfond ist bis Ende 1890 auf 26,368 Fr. angewachsen, welche Summe jedoch nicht ausreiche, das bisherige Projekt für Erstellung eines Elephantenstalles auszuführen, so daß eine andere Lösung der Baufrage angestrebt werden müsse.

Baselland.

— Der kantonale Schulinspektor hat ein Zirkular an sämmtliche Gemeinden des Kantons erlassen, in dem er zu Handen der Staatskasse einen jährlichen Beitrag pro Lehrstelle von 10 bis 20 Fr. fordert, um ältern Lehrern den Rücktritt zu erleichtern und ihnen einen zum Leben anständigen Ruhegehalt ausrichten zu können. Auf Anregung des Inspektors betheiligt sich der Staat ebenfalls mit Beiträgen.

Waadt.

— Der „Peuple" erzählt, daß ein Mitglied des Großen Rathes am Sonntag in Chatel-St. Denis im Abstimmungslokal erschien, um seine Stimmkarte in Empfang zu nehmen. Dieselbe wurde ihm überreicht, allein wie erstaunte er, als dieselbe schon mit einem gedruckten Nein ausgefüllt war. Auf seine Reklamation hin wurde ihm vom Büreau geantwortet, man hätte keine andern Stimmzeddel, als mit Nein gedruckte,

wenn er nicht Nein stimmen wolle, so stehe ihm frei, das Wort auszustreichen und ein Ja hinzusetzen.

Genf.

— Ein Reisender in einem Zuge von Lausanne nach Genf fühlte sich unterwegs plötzlich unwohl und wollte zu Gland aussteigen. Auf der Plattform des Wagens wurde er von einer Schwäche befallen und stürzte zwischen die Wagen hinunter. Als er wieder zu sich kam, sah er den letzten Wagen des Zuges in der Richtung nach Genf forteilen. Der Zug war über ihn weggegangen, ohne ihn zu berühren. Die Ohnmacht, die ihn überfallen, rettete ihm das Leben, da sie ihn verhinderte, sich zu bewegen, während der Zug über ihn wegfuhr.

— Ueber das große Loos der Berner Münsterlotterie wird dem „St. Galler Tagbl." geschrieben: „Wie des Bestimmtesten versichert wird, dürfte es wegen des Haupttreffers der Münsterbaulotterie noch zum Prozeß kommen. Unter den 20 Angestellten, Stammgästen ꝛc. des Etablissementes Haußener in Genf, welche zusammen hundert Loose genommen hatten, war auch dessen Köchin. Aus irgend einem Grund nun trat dieselbe vor der Ziehung aus dem Dienste des Herrn Haußener und verlangte auch die eingelegten 5 Franken retour. Herr Haußener verweigerte die Auszahlung derselben und stellte ihr anheim, sich fünf Loose zu kaufen, wozu sich dieselbe einverstanden erklärte. Auf eins dieser Loose nun fiel der Haupttreffer und nun reklamirt selbstverständlich denselben für sich. Anderseits bestreiten die übrigen Theilnehmer Herrn Haußener das Recht, von den gemeinsam angekauften Loosen, welche Herr Haußener in Verwahrung hatte, einem einzelnen Theilnehmer solche auszuhändigen und verlangen, gestützt auf vorherige Abmachungen, daß der Gewinn unter alle gleichmäßig vertheilt werden solle.

— Die drei inhaftirten deutschen Sozialisten Haller, Kreutzfeld und Spitzfaden wurden auf freien Fuß gestellt, mußten jedoch schriftlich erklären, daß sie sich zu jeder Zeit zur Verfügung der Justiz stellen. Im Namen des Vorstandes des Komites der schweizerischen Gesellschaft für christlichen Sozialismus hat der Präsident Necker gegen die Ruhestörer geklagt.

Ausland.

Deutschland.

— Anläßlich des Todes von Windthorst wird eine interessante Mittheilung aufgefrischt, die der Breslauer Domher Künzer am 11. Januar 1874 in der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichte: „Ich begleitete Windthorst nach einem Mittagsmahle bei Savigny nach Hause, tröstete ihn wegen seiner Zweifel über die päpstliche Unfehlbarkeit und suchte seinen Ingrimm gegen die Jesuiten, die er für schuldig an Allem erklärte und gegen deren Vertreibung er keinen Finger krumm machen würde, zu besänftigen."

Frankreich.

— Aus Paris wird über den französischen Schutzzoll geschrieben:

„Die geschlossenen Thüren und Läden der Maisbrennereien im ganzen Lande sprechen eindringlicher zum Volk als die schwungvollsten Leitartikel des Herrn Amédée Marteau und ähnlicher Genies. Letzterer Herr sagte vor drei Jahren, als der Vertrag mit Italien nicht erneuert wurde, auf's Bestimmteste voraus, daß Italien, wenn es seinen Absatz nach Frankreich verliere, unrettbar bankerott sei und vor Frankreich, welches die Einfuhr aus Italien nach Belieben anderweitig her ersetzen könne, in Bälde kläglich kapituliren müsse. Was ist von dieser Prophezeiung eingetroffen? Lyon konnte die italienischer Rohseide nicht entbehren; es kauft kein Kilo weniger als früher, muß aber den Zoll für dieselbe bezahlen und kann sich daher keine Vorräthe zur Wiederausfuhr mehr hinlegen. Die Wirkung hiervon war, daß der Weltmarkt italienische Rohseide, wegen dessen früher Tausende von Kaufleuten nach Lyon kamen und dort bei der Gelegenheit auch verarbeitete Seide kauften, jetzt in Zürich ist. Für seinen übrigen Ausfuhr nach Frankreich hat Italien allmählig bis zu zwei Dritteln des Werthes anderweitigen Absatz gefunden, und wenn heute vielleicht noch etwas mehr Elend als vor drei Jahren auf der Halbinsel herrscht, so ist hieran nicht der fortgefallene Absatz nach Frankreich, sondern die Zunahme der Ausgaben für Heer und Flotte und die unsinnige Kolonialpolitik des Herrn Crispi Schuld. Frankreich aber ist dafür, daß es die Rathschläge Marteaus befolgt hat, nicht nur einen relativen Rückgang der Lyoner Ausfuhr bestraft, der eine direkte Folge der künstlichen Rohstoffeverheuerung ist, sondern außerdem noch durch einen beträchtlichen Ertragsausfall der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn, bei welchem die Staatskasse doppelten Verlust erleidet, indem sie weniger Frachtsteuer einnimmt und mehr Zinsbürgschaften zahlen muß. Außerdem sind durch den verminderten Verkehr auf den Linien Modane und Vintimiglia täglich zwölf Güterzüge außer Betrieb gesetzt, welche früher das jeden Augenblick bereite Beförderungsgeräth für ein halbes Armeekorps im Mobilmachungsfalle bildeten. Wollte jetzt die Kriegsverwaltung sich diese 12 Züge bereit halten, so müßte sie dafür jährlich eine halbe Million ausgeben. Im Grunde hat also Frankreich bei dem Zollkriege mehr Schaden gehabt, als Italien.

Italien.

— Prinz Jerome Bonaparte ist als Bekehrter gestorben. Der „Figaro", bekanntlich ein sehr frommes Blatt, schreibt, daß Kardinal Mermillod mit dem Sterbenden folgendes Zwiegespräch gehabt habe: Mermillod: „Wissen Sie, daß Sie bald vor Gott erscheinen werden?" Der Prinz: „Ich weiß es." Mermillod: „Sie haben viel Böses gethan, besonders dem Engel an Hingebung, der dort an Ihrer Seite ist (indem er auf die Prinzessin Clotilde zeigte). „Bitten Sie um Verzeihung?" Der Prinz: „Ich bitte um Verzeihung." Mermillod: „Ich ertheile Ihnen die Absolution."

Neueres und Telegramme.

Paris, 23. März. Das Schwurgericht hat 6 von den 7 Rekruten, die in Saint-Denis bei der Aushebung „Hoch die Anarchie! Nieder mit dem Vaterland! Nieder mit der Armee!" gerufen hatten, freigesprochen, den siebenten zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten verließen den Gerichtssaal mit dem Rufe: „Es lebe die Anarchie!"

Paris, 22. März. General Boulanger nimmt seinen ständigen Wohnsitz in Brüssel und soll bereits ein Privathotel daselbst gemiethet haben.

Rom, 22. März. Die gestrige Sitzung der Kammer verlief sehr stürmisch, besonders weil einige Redner der Regierung Vorhaltungen machten über deren persönliche Politik dem Vatikan gegenüber. Von Bedeutung waren auch die Erklärungen Bovios und Cavalottis, welche im Namen der äußersten Linken erklärten, die Krisis vermeiden zu wollen, um nicht eine Politik, deren schlimme Folgen für alle offensichtlich seien, zu begünstigen. Viel bemerkt wurde die Stimmenthaltung von 46 Abgeordneten aller Parteien. Das Budget wurde mit 192 gegen 32 Stimmen genehmigt.

Newyork, 23. März. Die Italiener in Brooklyn und Jersey-City hielten gestern Versammlung, um gegen die Mörder in New Orleans zu protestiren. Der Präsident der Versammlung in Brooklyn verlangte nöthigenfalls Absendung eines italienischen Kriegsschiffes, um die Mörder zu züchtigen.

Newyork, 22. März. Joseph Johnston, ehemaliger General der Südstaaten, ist gestorben.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Gegen Schwäche, Müdigkeit u. Magenkrämpfe.

Herrn Golliez, Apotheker in Murten. Genehmigen Sie, geehrter Herr, die aufrichtigste Erkenntlichkeit von Ihrem treuen Kunden; ich vertrug das Eisen in keiner Form, als mir mein Arzt Ihren Eisencognac anrieth. Ich brauche ihn seit einem Monat, seither ist die **Schwäche, Müdigkeit und Magenkrampf** verschwunden und ich fühle mich wieder ganz frisch und arbeitsfähiger. (Sig.) Ad. Faucherre.

Hauptdepot: Apotheke Golliez, in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. Man verlange die Marke der 2 Palmen und weise nur Nachahmungen zurück.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnelldampfer „Bretagne", den 14. März von Hâvre abgegangen, ist den 24. März, Nachm. 2 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 28. März und „Normandie" am 4. April von Hâvre nach New-York ab.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung relat. Feuchtigkeit	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+0,3	722,8	759,2	NE, 1/2	66	bewölkt
23.	Abends 9 „	−1,3	725,3	761,7	NE,	100	„
24.	Morg. 7 „	−3,8	727,2	763,6	NNE	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,5 °C. Maximum + 0,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht 5,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. März 1891.
Langsame Aufheiterung, wärmer.

!Obacht!

Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**

Spezereien

kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405

! gratis!

G. Herzog-Tschantz.

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

empfiehlt in schöner Auswahl
1489) **Fried. Rüsperli,** Sattler.

Schöne Weinbeeren, Corinthen und Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen
1169 **Jakob Rohr.**

Junges fettes 1496

Schaffleisch

empfiehlt
F. Holzach, Metzger.

Schönes Rindfleisch, extra fettes Kuhfleisch à 65

bei **Siegrist-Kuniker,** Rathhausgasse.

Achtung.

Von den beliebten billigen

Tricot-Taillen

sind wieder eine Sendung eingetroffen. Bestens empfiehlt sich
1388 **E. Hemmeler-Türler.**



Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Mittwoch den 25. März, Nachmittags **2** Uhr, wird im Güterschuppen in **Entfelden**

1 Sack Setzzwiebeln

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Der Stationsvorstand:
Wehrli.

Stelle-Gesuch

für einen tüchtigen jüngern **Pferde-Knecht,** der mit den schweren Fuhrwerken als wie mit den leichten umzugehen weiß, durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd.

Zu verkaufen:

Einen **Papagei** mit Käfig. Ganz billig. Wer, sagt d. Exped. (1474

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-
Flüssigkeit

Ärztlich erprobt u. empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.

Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehmer Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.

Preis pr Flache 100 = 1 Fr.
50 250 = 3 Fr.

Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchs-Anweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen aus dem General-Depôt für die Schweiz: Apoth. Paul Hartmann in Steckborn.

In Mellingen:
Apoth. R. Iten.
In Seengen:
Apoth. Fried. Merz.
In Wohlen:
Apoth. P. Tharnheer.
In Zofingen:
Fischer-Kürsch.

Zu vermiethen.

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Gesucht.

Ein der Schule entlassener Jüngling mit sauberer Handschrift in's Bureau des Unterzeichneten. Eintritt April oder Mai.

Dr. **Blattner,** Fürsprech.

Knecht-Gesuch.

Ein junger solider **Knecht** findet auf einem größern Bauerngut sofort Stelle bei hohem Lohn. (1466

Joh. Knobel,
Ober-Embrach, Kt. Zürich.

Ein kräftiger Knabe rechtschaffener Eltern könnte unentgeltlich die

Gärtnerei

gründlich erlernen bei
1498 **H. Hediger,** Handelsgärtner, Aarau.

Zu verkaufen:



Drei niedliche **Bienen-Häuschen** (Räbersystem), bevölkert und mit genug Honigvorrath. Geeignet für Anfänger der Bienenzucht. Zu besichtigen an der Gartenstraße Nr. 1166.

Betten-Verkauf.

Wegen allmäliger Reduktion meines Pensionates, werden **sechs** noch bereits **neue, gut erhaltene schöne Betten** billig verkauft.

Frau **Zimmermann,** Brugg.

Zu verkaufen.

Schöner **Sommerroggen** zur Saat.
Am gleichen Orte einige Zentner **Rebkuchen.**
Müller, Oeler in **Muhen.**

Heiraths-Aufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd. 1428

Zu verkaufen. 1478

Circa 300 Liter **neuer Wein** aus dem Aarauer-Rebberg, per 100 Liter à Frs. 35. —
Weinberg Nr. 1102.

Billig zu verkaufen

einen Stock **Pferdemist.**
1414 **Richner & Rothpletz.**

Zu verkaufen. 1477

2 Bienenkästen (Einzelwohnungen, mit Brut und Honigraum) sehr praktisch eingerichtet; sowie ein größerer Kasten für Bienenkörbe oder Mobilbau eingerichtet.
Weinberg Nr. 1102, Aarau.

Gesucht

auf ein Rechtsbureau ein **Lehrling.** Nachzufragen bei der Exped. dieses Blattes. (1476

Man verlangt einen **Schüler** von 12—15 Jahren für eine leichte und abträgliche Arbeit. Offerten unter Chiffre O. L. 477 an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.**

Gesucht:

Ein junges, braves **Dienstmädchen** findet gute Stelle in einer kleinen Familie. Gute Behandlung und guter Lohn ist zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition. (1488

Zu vermiethen im Freien.

Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1064

Leichen-Anzeige.

Nro. 19.

Montag den 23. März starb:
Elisabeth Roth geb. Kyburz,
Fabrikaufsehers, von Erlinsbach.
Alter: 61 Jahre, 6 Monate und 23 Tage.
Beerdigung: Mittwoch den 25. März, Mittags 12 Uhr.
Leidabnahme: Erlinsbacher-Straße Nr. 1298.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe.
Nur vollzähliger Besuch der Probe ermöglicht das Stattfinden der auf Oster-Montag projektirten Abendunterhaltung. 1476

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 25. März 1891,
Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag
des Hrn. Dr. Othmar Emil Imhof, Docent für Zoologie in Zürich:
„Das Leben und die Lebensverhältnisse zugefrorener Seen".
Mit Demonstrationen.

Mittheilungen des Hrn. Rektor C. Wüest: 1. Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Kanonendonners.

2. Ueber den räthselhaften Abfluß eines vom Meerwasser gespiesenen Mühlebaches auf der Insel Kephalonia.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 11. März 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1 Ehevertrag zwischen Haberstich, Johann, Fürsprech in Aarau und Lüthy-Steimer, Maria, von Schöftland, in Fluntern, d. d. 6. September 1880, sowie letztwillige Verordnung des Erstern, d. d. 10. September 1889.
2 Testament der Frau Thut, Salomea geb. Haberstich, Rudolfs, alt Großraths, von Ober-Entfelden, d. d. 4. April 1889.

Haus-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Damen-Schürzen
in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.
Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Für
Ostergeschenke
hält den Besuch seines Geschäftes bestens empfohlen
1471 **R. Ritter-Stahl.**

Schürzen
und
Schürzen-Stoffe,
farbige und weiße
Taschentücher,
Baumwollgarne,
Spitzen,
sowie sehr gute
Eiernudeln & Baslerleckerli
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Anna Hanhart,
Schmiedgasse Nr. 1232

Auf bevorstehende Saison und heil'ge Ostern

empfehle mein reichhaltiges Lager passender Gegenstände für Geschenke.

Steilen in allen Größen, bunte Bälle v. 20 Cts. bis 1.50
„ Märbel & Märbelsäcke,
große Fahrwagen mit Sitz,
Stoßbären und Hutti,
Pferde und Peitschen,
Puppenstoßwagen,
Gartengeräthe,
Garten-Croquetspiele.

Gewehre und Pistöli,
Armbrüste und Bögen,
Trommeln und Fahnen,
Trompeten und Ruthörner,
Schmetterlingsfänger,
Botanisirbüchsen mit Band,
Spritzhännchen, bemalt,
Eisenbahnen, Springseiler,
Spazierstöcke v. 50 bis Fr. 3.

Schultornister und Taschen,
Schreibmappen,
Brieftaschen, Federkasten,
Reisenecessaires,
Börsen in größtem Sortiment,
Cassetten jeden Genre,
Toilette- & Handschuhkasten,
Toilette- und Salonspiegel,
diverse hübsche Vasen.

Neu! Neu! Nur 75 Cts. der „Kopfzerbrecher" höchst interessantes Spiel für jedes Alter.
— Steinbaukasten. —
Neueste Spiele für im Freien zu spielen für Knaben und Mädchen,
Nähekasten, gut assortirt.

Neuestes in **Schmucksachen; Brochen, Ohrengehänge** in **ächten Granaten; Manchetten-** und **Hemdenknöpfe,** neueste **Haar-** und **Zopfnadeln,** sämmtliche **Kamm-** und **Toiletteartikel.**
Mein Magazin bietet stets eine zahllose Menge nützlicher und netter Gegenstände für Jedermann. Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höfl. ein (1417

billigste Preise!

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
feine Quincaillerie- und Spielwaarenhandlung.

Ostergeschenke!

Zu diesem Zwecke gekauft, erlasse eine Parthie
weiße Unterröcke
zu wirklichen Ankaufspreisen
M. Bolliger-Manger.



Ueber die Feiertage
Bock-Bier
in der
Restauration Sandmeier.

Bettfedern und Flaum

in schöner Auswahl, staubfrei und gut gedörrt, zu verschiedenen Preisen,
sowie **fertige aufgerüstete Betten.**
Aeltere Betten werden zum Reinigen angenommen. — Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden aufs gewissenhafteste und mit guter Waare zu bedienen.
788 **Adolf Gysi,** Tapezierer Pelzgasse.

Für die
Frühjahrs-Saison
ist unser Lager in
Herrenkleider-Stoffen
wieder in couranten und hochfeinen Genres in **grösster Auswahl** assortirt.
Wir empfehlen uns desshalb zur Anfertigung nach Maass bestens. Civile Preise und gewissenhafte Bedienung zusichernd
1451) **Gebrüder Siebenmann,**
Marchd.-Tailleurs,
vormals **J. Siebenmann,**
Oberthor Nr. 226 und 227,
AARAU.

Schürzen

Die **Neuheiten** in obigem Artikel sind nun in allen Genres sämmtlich eingetroffen und empfehle solche in sehr reichhaltiger Auswahl zur gefl. Abnahme. 1457
M. Bolliger-Manger.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437
Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halbtein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.
Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.
Achtungsvoll
Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau
NB. **An Samstagen bleibt der Laden geschlossen.**

Confirmanden-Anzüge

in
Merinos & Cachemire
100—120 cm. breit äußerst vortheilhaft von **Fr. 1. 90—6.**
Bouksbin, Kammgarn, & glatte Tücher,
150 cm. breit, vorzügliche Qualitäten, per Meter **Fr. 4. 80—16.**
versendet in beliebigem Maaße franco in's Haus.
Billigste und reellste Bezugsquelle.
Hefti-Legler,
Baden.
Reichhaltige **Musterkollektion** unseres großen, ganzen Lagers umgehend franco.

Verkauf von Hufbeschläg.

Das **aarg. Zeughaus** ist im Falle, nachbenanntes ganz **neues Hufbeschläg-Material** (bisherige Ordonnanz) zu verkaufen:
1500 Paar Hufeisen (verschiedene Nro.)
Eine Parthie **Scheereisen**
400 Kilo Hufnägel (verschiedene Nro.)
100 „ Eisnägel
Offerten für die Huf- und Scheereisen sind per Paar und für die Nägel per Kilo, bis den **15. April** nächsthin, dem Unterzeichneten franco einzureichen.
Aarau, den 23. März 1891.
Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Konkurrenz-Eröffnung.

In das neu einzurichtende Fortbildungsschullokal in Da. ist ein
Brustläfer von ca. 3000 Quadratfuß und 3 Kästen
anzufertigen. Eingabefrist bis **30. März 1891.**
Plan und Beschrieb liegen auf hiesiger Gemeindekanzlei offen, allwo auch die Eingaben schriftlich zu machen sind.
Möriken, 25. März 1891. Der Beauftragte:
J. Bryner, Gmdschreiber.

Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von
Verputz-, Anstreicher und Malerarbeiten,
an den Fagaden der Infanterie-Caserne in Aarau wird Konkurrenz eröffnet.
Die Bauvorschriften liegen von heute an bis **5. April** im Hochbaubureau auf; Eingaben sind innert gleicher Frist einzureichen an
Aarau, 24. März 1891. **Die Baudirektion.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft des **H. Schwarz** sel., gew. Metzger und Wirth in **Vogelsang-Turgi,** bringt **Dienstag den 31. März** von Nachmittags 2 Uhr an ihre sämmtlichen **Liegenschaften** unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche und freiwillige Steigerung in der Speisewirthschaft Schwarz in Vogelsang.

1. Das in Vogelsang Gemeinde Gebensdorf stehende zweistöckige **Wohnhaus** Nro. 115 unter Ziegeldach mit drei Wohnungen, Wirthschaftseinrichtung, zwei gewölbten Kellern und Schopfanbau.
2. Das dabei stehende **Metzgegebäude** von Stein unter Ziegeldach bezeichnet mit Nro. 306 des Brandkatasters.
3. Circa **36 Aren Garten, Platz** und **Baumgarten** beim Haus.



Diese Realitäten kommen sammthaft zum Verkauf. Die sämmtlichen übrigen Liegenschaften in den Gemeindsbezirken Turgi, Gebenstorf, Laufohr und Unter-Siggenthal bestehend in Reben-, Acker-, Holz- und Wiesland werden stückweise verkauft.
Aus Auftrag:
Vogt, Gmbeammann in **Remigen.**

Zu miethen gesucht.

Eine gangbare Metzgerei sammt Wohnung
in einem industriellen Dorfe oder einer Stadt. Eventuell später zu kaufen, wenn möglich auf nächsten Mai.
Offerten unter Chiffre **K. M. Nr. 108** befördert die Exped. d. Bl.

Aarau, Mittwoch 25. März 1891. № 70. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine deutsche Stimme zur letzten eidgen. Abstimmung.

„Es sind Fehler begangen worden, die künftig zu vermeiden sind, schreibt die „Frankf. Ztg." Die Mehrheit des Volkes erblickte in dem Gesetze ein Benefizium für den gutsituirten Beamtenstand, das sie nicht schaffen wollte. Die mit der Noth des Lebens ringenden Stände, die Bauern, Lohnarbeiter und Kleingewerbetreibenden, weigerten sich, ein Beamtenpensionsgesetz zu bewilligen, das ihrer Ansicht nach eine soziale Ungerechtigkeit bedeutete. Mit Recht schreibt daher die demokratische „Zch. Post": „Mehr als bisher muß vom Bund gethan werden für die wirthschaftlichen Interessen Derer, die da mühselig und beladen sind, mehr namentlich auch für das sich entvölkernde Land, für den unter der Last eines unhaltbar gewordenen Zinspflichtverhältnisses mühsam und mit stets sich vermindernd em Erfolg um seine Existenz ringenden Kleinbauernstand. Dabei muß die Ausführung der im Prinzip vom Volke bereits beschlossenen Unfall- und Krankenversicherung bald an Hand genommen werden. Nicht Stagnation will das Volk, sondern Aktion, nicht exzeptionelle Gesetze mit Erhöhung einer schon zu großen Machtfülle der Centralbehörde, mit Ausnahmsbestimmungen zu Gunsten der Einen und schönen Worten an die Adresse der Andern, sondern Thaten im allgemeinen Interesse des ganzen Volkes, all' seiner bedrängten Stände, mit ihrer großentheils arbeits- und sorgenvollen Existenz in kärglich-einfachen Verhältnissen!" Die Abstimmung richtet sich aber nicht gegen die nothwendige Fürsorge für die Staatsdiener, sondern gegen die bureaukratische Bevorzugung der Beamtenklasse.

Den Gegnern der Theilnahme des Volkes an der direkten Gesetzgebung ist aber durch das Ergebniß der letzten Abstimmung eine willkommene Waffe in die Hand gedrückt worden. Daß die konservativ-liberale Presse dem Bundesrathe zumuthet, jetzt gegen den ausgesprochenen Willen des Volkes die Pensionen für invalide Beamte auf dem Budgetwege zu bewilligen, sei nur beiläufig bemerkt. Das Bedenklichste ist, daß man gegen das Referendum, als gegen die Wurzel alles Uebels, zu Felde zieht. Man müsse Die anklagen, die dem Volke das Referendum aufgeschwätzt, ja förmlich aufgezwungen haben. „Vom Gesetzgeber — so schreibt die „N. Z. Z." — werden verlangt: Sinn für Billigkeit und Gerechtigkeit, ein weiter Blick und umfassende Kenntnisse. Alle diese Dinge sind bei der großen Masse des Volkes nicht vorhanden. Wie kann man also letztere zum obersten Gesetzgeber machen? Das Referendum sollte zur politischen Schulung des Volkes dienen. Statt dessen ist es Ursache, daß die schlimmsten menschlichen Eigenschaften, welche die Unzufriedenheit mit den ökonomischen Verhältnissen erzeugt, nämlich Neid, Selbstsucht und Engherzigkeit in politischen Dingen wachgerufen und ausschlaggebend werden." Das könnte in der Berliner „Kreuzzeitung" stehen oder in einem andern preußischen Junkerblatt. Mit demselben Rechte, mit dem man dem Volke die Kompetenz abspricht, den obersten Gesetzgeber abzugeben, kann man es auch für unfähig erklären, geeignete Vertreter in den Nationalrath zu wählen. Denn dazu gehören dieselben politischen Tugenden, wie zu der direkten Entscheidung über Gesetzentwürfe.

Die volksfeindlichen Parteien aller Länder wenden freilich mit Vorliebe das bequeme Mittel an, die Intelligenz und politische Reife der Massen da zu bezweifeln, wo das Volk sich wider ihre Pläne erklärt. In Deutschland haben wir das Schauspiel mehr als einmal erlebt.

Weit entfernt, die eigene Unbrauchbarkeit und Verwerflichkeit darzuthun, hat das Referendum in seiner letzten Anwendung die Fehler aufgedeckt, mit denen das Pensionsgesetz behaftet war. Die Volksabstimmung ist eine deutliche Mahnung nach Bern, der Bund möge hinter dem Schutz der Beamten nicht die Fürsorge für den Steuerzahler überhaupt zurücktreten lassen. Wir geben gerne zu, daß die Verwerfung an sich nicht ganz gerechtfertigt war; aber darum das Referendum beseitigen wollen, ist durch nichts gerechtfertigt. Als ob nicht Monarchen und Minister, Staatsräthe und gesetzgebende Körper unfehlbar in ihren Beschlüssen wären.

Der Bundesrath wird gut thun, den Lockungen Derer, die ihn gegen die Volksabstimmung einnehmen möchten, nicht zu folgen, selbst wenn Jene sich in den Mantel der Freiheitsliebe und des Fortschritts hüllen sollten. Die direkte Theilnahme eines politisch reifen Volkes an der Gesetzgebung ist ein kostbares Gut, eine unersetzliche Bürgschaft gesunder politischer Entwicklung, die auch durch einen gelegentlichen Schritt vom Wege nicht aus ihrer nach vorwärts drängenden Richtung herausgebracht wird.

Elsaß und Frankreich.

„Das Elsaß war die industriell entwickelste Provinz Frankreich's; es besaß mehr Spindeln und mechanische Webstühle als ganz Deutschland zusammen genommen. Die militärische Partei nöthigte Bismarck, es zu annektiren, um so Frankreich seine befestigte Grenzlinie zu nehmen; indeß wurde durch diese Annexion der furchtbarste Gegner der deutschen Industrie in's Gebiet der deutschen Vollgrenzen aufgenommen. Die deutschen Fabrikanten verzweifelten ob dieser militärischen Errungenschaft, die ihren Ruin bedeutete. Es ist dies dasselbe Phänomen, welches in Rußland zu Tage tritt: Seitdem Polen zu einem Industrielande geworden ist und Rußland mit seinen Erzeugnissen überschwemmt, stellen die russischen Fabrikanten die Forderung, Polen von Rußland durch eine Volllinie abzusperren, welche den polnischen Waaren das Eindringen erschweren soll; ja, das Haupt der Panslavisten, Katkow, schreckte nicht vor dem Vorschlage zurück, Polen an Deutschland zu verkaufen. Ach, es ist schwer, in einer Welt der Bourgeois, die Interessen des Geldsacks mit denen des Vaterlandes zu vereinigen!" Es ist ein Franzose, der so urtheilt, und dann fortfährt:

„Wenn die deutschen Fabrikanten damals wegen der elsäßischen Annexion mit den Zähnen knirschten, war bei den Fabrikanten von Lille, Roubaix, Rouen und den Baumwollbezirken der Jubel groß, da sie doch die Konkurrenten von Mülhausen, Dornach und andern industriellen Zentren des Elsaß los geworden! Hr. Pouyer-Quertier, der große Baumwollfabrikant, mag wohl vor Entzücken gezittert haben, als er den Vertrag unterzeichnete, der ihn von Dollfus u. Comp. befreite. Thiers, „der Vater des Vaterlandes", einer der stärkstbetheiligten Aktionäre von Anzin, mußte wohl von demselben angenehmen Gefühl ergriffen werden, als er die elsässischen Bergwerke an Deutschland auslieferte; und, einmal der Konkurrenz der elsässischen Kohlen entronnen, sah die Gesellschaft von Anzin ihre Dividenden wachsen, sich verdoppeln, ja verdreifachen. Der größte Segen aber war den Fabrikanten des Elsaß widerfahren. Der Abtretungsvertrag öffnete ihnen alle Märkte Deutschlands und eroberte ihnen einen ungeheuern Absatz, nicht nach fernen Kolonien, sondern vor ihren Thoren.

Der Ausfall der elsässischen Industrie zwang Frankreich, seine Industrie so zu entwickeln, daß die Lücke ausgefüllt wurde. Der emsige Eifer, der entfaltet wurde, um das Gleichgewicht in der französischen Industrie wieder herzustellen, war so groß, daß, während in Deutschland von 1873—1876 eine industrielle Krise wüthete, Frankreich gerade im Gegentheil sich höchster Geschäftsblüthe erfreute. Jedermann hatte zu arbeiten, die Bourgeois füllten sich die Taschen zum Platzen. Heute hat Frankreich seine Industrieanlagen völlig er-

---

15

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

6. Kapitel.

„Gelegenheit macht Diebe", sagte ein altes Sprüchwort; es sollte sich dasselbe auch bei dem guten Stefan Davenent bewahrheiten. — Er stieg die Treppe hinauf und trat in das Krankenzimmer; hier stieß sein Fuß zufällig an einen Stuhl, wodurch ein geringes Geräusch entstand. Der Sterbende hatte es gehört, öffnete die Augen und sagte kaum hörbar:

„Sind Sie es, Hudsley?"

Stefan wollte eben antworten: „Nein, ich bin's, Stefan!" hielt aber inne und trat, wie durch plötzliche Idee veranlaßt, hinter die Vorhänge des großen Himmelbettes. Welches immer der Gedanke war, er machte seine Hände erzittern und seine Lippen erblassen während der kurzen Pause, bis der alte Mann seine Frage wiederholte:

„Sind Sie es Hudsley?"

Dann öffnete Stefan seine Lippen und antwortete mit trockener, der seinigen gänzlich unähnlichen Stimme, die aber sehr an die des alten Advokaten Hudsley erinnerte:

„Ja, Herr, ich bin's."

Das Gehör des sterbenden Mannes war schwach, wie seine Sinne überhaupt getrübt waren; er verstand wohl die gegebene Antwort, aber dennoch bewegte er den Kopf nach dem Vorhange zu.

„Wo sind Sie?" fragte er fast unhörbar; „ich kann Sie nicht sehen; mein Gesicht ist geschwunden. Sie sind lange geblieben. Hudsley, Sie dachten, Sie wüßten Alles, was Sie wissen sollen! aber das ist nicht der Fall. Sie werden überrascht sein. Sahen Sie Hermann?"

Stefan brauchte nicht zu antworten; der alte Mann fuhr ohne Unterbrechung, als die, welche seine Athemnoth veranlaßte, fort:

„Er ist unten, der arme Junge! Es ist traurig, daß er so thöricht ist! Aber der Andere — Stefan, der die ganze Zeit um mich herumgeschlichen ist — —

Stefan's Gesicht wurde weiß und seine Lippen zuckten, während der alte Mann wieder mit dem Athem kämpfte.

„Er ist der Erste der Art, den wir in unserer Familie hatten. Taugenichtse genug, Hudsley, aber keine Heuchler, bis auf diesen Einen. Nun, er wird erhalten, was er verdient. Ich gäbe tausend Pfund darum, wenn ich zurückkommen und sein Gesicht sehen könnte, wenn das Testament verlesen wird!"

Stefan erblaßte noch mehr, und große Tropfen Schweißes rollten von seiner Stirne.

„Ja, ganz und gar werden Sie enttäuscht sein. Sie verstehen mich nicht. Sie denken, daß Sie Alles wissen; aber nein — ich habe Ihnen viel, sehr viel anvertraut, aber nicht Alles! Wie dunkel es wird! Hudsley, Sie sind ein alter Mann — Gott bewahre, Sie vor einem solchen Ende. Nur einer Seele auf der weiten Welt geht es nahe, daß ich sterbe — und er ist ein Thor! Armer Hermann! Ich erinnere mich — —" Es folgte eine Reihe von Namen der Genossen seiner Jugend — die meisten derselben waren längst todt oder doch von ihm vergessen, bis zu dieser Stunde, in der er ihrem Schatten wieder begegnen sollte. „Ah, die alte Zeit! Die alte Zeit! Aber — aber — was wollte ich doch sagen?" Ich — ich — Hudsley rasch! Um Himmelswillen! Ich — der Schlüssel — Schlüssel — —"

Stefan trat herzu, die Gefahr erkannt zu werden, in seinem Eifer vergessend.

„Der Schlüssel?" fragte er, so heiser, daß seine Stimme wohl mit der eines alten Mannes verwechselt werden konnte. „Welcher Schlüssel?"

„Unter meinem Kissen!" hauchte Ralph Davenant.

Stefan schob die Hand unter das Kissen und klopfenden Herzens fühlte er einen Schlüssel.

„Die Bodenschubladе! bringen Sie her, rasch!"

Schlangengleich schlüpfte Stefan durch das Zimmer zu dem Geldschranke, öffnete die Thür und zog die Schublade heraus. Seine Hände zitterten, sein Herz schlug so laut, daß, als er im Nebenzimmer eine Bewegung vernahm, er sich nicht bezwingen konnte, nicht laut aufzuschreien; aber es war nur der Krankenwärter, der ohne gerufen zu werden nicht eintreten durfte. Dann nahm Stefan zwei Dokumente aus der Schublade, das eine war Pergament, das andere gewöhnliches Papier. Beide waren gefaltet und auf der Rückseite beschrieben — das Pergament mit: „Letzter Wille und Testament des Ralph Davenant. Januar 18—". Auch das andere Schriftstück betrachtete Stefan und las hier: „Letzter Wille, Juli 18—". Diese Worte waren in der Handschrift des alten Mannes geschrieben. Er stutzte. Zwei Testamente! Das eine, das ältere war unnütz; das andere war das letzte und daher gültige.

„Wohl," ließ sich die Stimme vom Bette wieder vernehmen, „haben Sie die Schriftstücke?

Stefan kam herzu, stand hinter dem Vorhange und hielt die Testamente in der Hand.

„Ja, ja," sagte er. „Das erste ist — zu wessen Gunsten?"

gänzt; würde man jetzt die Elsässer Industrieanlagen, die inzwischen immer mehr ausgebildet worden sind, wieder an Frankreich annektiren, so würden alle deutschen Industriellen einmüthiglichst den Boulanger segnen, der sie ihrer gefährlichsten Konkurrenten beraubt hätte, und die französischen Industriellen, die trotz der schützenden Zolltarife schon genug unter der elsässisch-deutschen Konkurrenz zu leiden haben, würden diesen Tag verfluchen. Die deutsche Industrie würde in eine neue Blütheepoche eintreten, Frankreich dagegen in eine weit schlimmere Krise geschleudert, als die, welche Deutschland 1873 bis 1876 durchzumachen hatte.

„Die Rückkehr Elsaß-Lothringens könnte sich nicht ohne einen furchtbaren Krieg vollziehen, welcher auf Jahrzehnte hinaus die Interessen der Zivilisation preisgeben würde. Und diese Rückkehr würde nicht eher ein Glück für Frankreich sein, als bis der deutsche Sozialismus die Feudal- und Militärherrschaft der Bismarck und Moltke überwunden, bis der internationale Sozialismus den militärischen Krieg von Volk wider Volk und den industriellen Krieg von Kapitalisten wider Kapitalisten beseitigt haben werde."

Eidgenossenschaft.

— Herr Bundespräsident Welti hat in einer 23 Seiten starken Auseinandersetzung oder „Botschaft" den Ankauf der Centralbahn zu Handen des Bundes besprochen und begründet. Für heute entnehmen wir derselben folgenden Passus:

„Noch ein weiterer Punkt von großer Tragweite soll hier erwähnt werden. Mit dem Jahre 1888 hat die zehnjährige Periode begonnen, deren Erträgnisse für den nächsten Rückkauf der Bahnen im Jahre 1903 maßgebend sind. Selbstverständlich haben die Verwaltungen das größte Interesse, die Reineinnahmen dieser Jahre möglichst gut zu gestalten, und zu diesem Interesse gesellt sich sogar die Pflicht, welche ihnen als den Geschäftsführern der Aktiengesellschaft gesetzlich obliegt. Es ist daher leicht erklärlich, wenn dieselben alle Reformen vermeiden, deren Einfluß auf die finanziellen Ergebnisse auch nur zweifelhaft sein könnte, und daß auch in Bezug auf die nöthigen Ausgaben (für Bauten, Geleisevermehrung, Rollmaterial rc.) die möglichste Beschränkung eintritt. Gerade in dieser Periode tritt es klar hervor, daß die Aktiengesellschaft ihrer Aufgabe, eine Dienerin des Verkehrs zu sein, nie gerecht werden wird, da ihr Zweck, auf Kosten dieses Verkehrs Gewinn zu machen, mit der sozialen Bedeutung des Eisenbahnbetriebes in direktem Widerspruch steht. Jeder Gewinn, welcher sich aus diesem Betrieb ergibt, sollte wieder dem Verkehr zu Gute kommen; so lange der heutige Zustand besteht, bleibt er aber dem Verkehr verloren.

Indem nun der Bundesrath auf den Ankauf der Centralbahnaktien zurückkommt, braucht er kaum zu erklären, daß der Zweck dieser Maßregel keineswegs der sein soll, daß der Bund dauernd Großaktionär der Centralbahn und der Betrieb derselben durch den Bund mit der gleichzeitigen Absicht der successiven Erwerbung des gesammten schweizerischen Bahnnetzes."

— Bundesverwaltung. Der Bundesrath hat im letztverflossenen Jahre 131 Sitzungen gehalten und 5621 Geschäftsnummern behandelt (1889: 5231). Die Zahl der von ihm ausgegangenen Schreiben beträgt 6420 (1889: 6581), wozu 597 Ausfertigungen bundesräthlicher Bewilligungen zum Erwerb des Schweizerbürgerrechts hinzukommen. Den Departementen sind 5374 Auszüge aus dem bundesräthlichen Protokoll zugestellt worden (1889: 4440).

Laut den Kontrolen der Registratur sind während des Berichtsjahres 6945 Schreiben an den Bundesrath gelangt (1889: 5765) und den einzelnen Departementen überwiesen worden.

Die Bundeskanzlei hat von sich aus 1961 Geschäftsnummern behandelt (1889: 2061). Gerichtliche Eröffnungen sind bestellt worden: Für Frankreich 300, für andere Staaten 7, für schweizerische Kantone in's Ausland 143, Total 450 (1889: 371). Militärvorlagen waren anzulegen 221 (265). Zivilstandsakte wurden an die Kantone und an auswärtige Staaten befördert 10,967 (10,706). Ebenso Strafurtheile 3054 (3876). Total 14,692 (1889: 15,218).

— Viele Zeitungen publiziren den bundesräthlichen Entwurf für den Tarif zum Konkursgesetz. Dazu sagt nun der „Grütlianer" mit Recht: Derselbe hält nicht, was man versprochen. Denn 80 Cts. für ein Pfandbot, auf Fr. 5 lautend, ist nicht billig und Fr. 1. 50 auf ein Pfandbot, welches auf Fr. 101 lautet, ist auch nicht billig. Man hat dem Volke seiner Zeit gesagt, ein Pfandboot für Bagatellforderungen werde höchstens auf 20—30 Cts. kommen. Jetzt heißt es Wort halten, ihr Herren! Die Unzufriedenheit über das Gesetz ist sonst groß genug, man soll sie nicht extra noch vermehren.

— (Korr.) Die „schweizerische Landsgemeinde" hat einen respektwidrigen Entscheid gefällt. Seither wird auf alle Faktoren gefahndet, welche dabei mitgewirkt haben könnten; so liegt auch folgende Vermuthung nahe: Manche Nein, die wir aber nicht zu entschuldigen uns berufen fühlen, dürften beruhen auf dem Gedanken an die Behandlung, die der Petition in Sachen des eidg. Kreuzes zu Theil wurde. Wir erinnern an den Ton und stellenweise an den Spott der Herren Referenten, Angesichts von vierzigtausend Bittstellern, welche doch die öffentliche Meinung auf ihrer Seite haben konnten. Wie sämmtliche Schweizer im Ausland Farbe bekannten, wäre auch die Mehrheit des Schweizervolkes leicht und unzweideutig zu konstatiren gewesen, wenn eine Anfrage an dasselbe ergangen wäre. Es wurde aber das Traktandum als Bagatellhandel bezeichnet und die behördliche Unfehlbarkeit hat die Wiedererwägung, geschweige den Gedanken an eine nationale Fragestellung nicht aufkommen lassen. Statt des der jetzigen Generation liebgewordenen, der Schweiz ausschließlich gehörenden, eigenthümlichen Kreuzes, haben wir nun ein dem Emblem mehrerer Staaten ähnliches Zwischending, gegen das mit uns gewiß Viele auf Lebenszeit sich ablehnend verhalten werden.

Jetzt, da es sich darum handelt, gewaltige Summen Rententitel, Banknoten, Gold- und Silberstücke mit dem Landeswappen zu bekräftigen und zu besiegeln, ist es wohl erlaubt, wieder davon zu sprechen. Der Bundesrath hat bekanntlich von der Bundesversammlung den Auftrag, einen andern Schild entwerfen zu lassen vor der Prägung neuer Zwanzig- und Fünffrankenstücke. Ueber die bisherige Zeichnung herrschte nur ein Urtheil. Nun ist der Glaube an den Kunst- und Schönheitssinn gewisser Herren neuerdings stark erschüttert durch einen wuchtigen Artikel in Nr. 82 der „N. Z. Ztg." Es darf also die Kritik rechtzeitig wachen, um nicht wieder zu spät zu kommen.

Kantonales.

Aargau.

— Bataillon 46. Am letzten Sonntag Vormittag ist das Freiämter Landwehrbataillon mit Extrazug nach Muri geführt worden, während gleichzeitig das Luzerner Bataillon 44 über Hitzkirch von Luzern kommend auf dem Lindenberg eingetroffen war, um den diesseitigen Truppen den Vormarsch streitig zu machen. Da der Lindenberg von einer Schneedecke überzogen war, deren Höhe 1 Fuß und stellenweise bis 2 Fuß betrug, so war die Aufgabe keine leichte. Oberhalb Geltwyl, wo im Sonderbundsfeldzug Aargauer und Luzerner in ernstem Gefechte gestanden, stießen die Truppen diesmal in friedlichem Wettkampfe gegen einander. Es gelang den Freiämtertruppen, den Luzernern in die Flanke zu fallen und in Folge Anordnung des Uebungsleiters mußte das Bataillon 44 sich zurückziehen, wodann das Bat. 46 nochmals zum Angriff vorrückte. Die hübsch ausgedachte und ausgeführte Gefechtsübung stellte an die Truppen bei der Ungunst der Witterung ziemliche Anforderungen, die sie gut bestanden. Nach Muri zurückgekehrt, bezogen die Mannschaften daselbst Kantonnemente und wurden Montags entlassen, berichten „Fr.-St."

— Musikalisches. Der Orchesterverein Lenzburg gelangt durch ein Zirkular an sämmtliche Orchestervereine des Kantons, um die Abhaltung eines aarg. Orchestertages im Bad Schinznach oder in Lenzburg nach dem Vorbild der Sechziger und Siebziger Jahre anzuregen.

— In Baden schlug infolge eines Wortwechsels der Metalldrucker Wittmann dem Arbeiter Merlach ein Bierglas derart in's Gesicht, daß der Getroffene schwer verwundet in's Spital gebracht werden mußte und den dauernden Verlust eines Auges zu beklagen hat.

— Von Jonen wird dem „Badener Tagblatt" geschrieben: Die letzte Woche war eine unglückliche. Am Montag den 16. wurde Schuster Jakob Fischer beim Holzfällen von einer fallenden Tanne erfaßt und erlitt einen Beinbruch.

An demselben Tag war hier Sodmacher Bernhard Haas mit dem Graben eines Ziehbrunnens beschäftigt. Beim Aufziehen eines mit Wasser gefüllten Kübels fiel ein Stein herunter und traf den Sodmacher, welcher sich in einer Tiefe von zirka 30 Fuß unter der Erde befand, mit Wucht auf den Kopf. Haas wurde bewußtlos herauf geholt und ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Am 19. ds. verunglückte ein Knecht Felix Huber in hier beim Bahnhof in Affoltern. Dort half er Laden auf einen Wagen laden und als diese Arbeit fertig war, mußte letzterer beim Güterschuppen vorbeigeschoben werden. Huber stand in dem engen Raum zwischen Güterschuppen und Wagen, wurde dort vom Wagen erfaßt, zusammengedrückt und war in der Zeit von einer Stunde eine Leiche.

— Zurzach. (r-Corr.) Wegen von Jahr zu Jahr steigendem Umsatze und mit diesem Hand in Hand gehenden Erweiterung ihrer Geschäfte fand es die hiesige Spar- und Leihkasse, da die bisher innegehabten Räumlichkeiten weder genügen, noch dem Zweck vollständig entsprechen, an der Zeit, daran zu denken, ein eigenes Gebäude zu erstellen. Die Aktionärversammlung, welche letzten Sonntag den Jahresbericht entgegennahm, hat denn auch wirklich eine Neubaute im Kostenbetrage von ca. 50,000 Fr. beschlossen; die Platzfrage ist eine einstweilen noch offene. Wie Sie sehen, Herr Redakto, zieht auch die Sparkasse aus dem Aufschwunge des Ortes Gewinn und will nun zur Verschönerung desselben auch das ihrige beitragen.

Herr Zubelbühler, dessen Bauthätigkeit noch immer eine recht erfreuliche ist, wird nun dieses Jahr die Häuser an der „langen Bank" fertigstellen, wobei die ehemalige Custorei durch eine dem Ganzen entsprechende Umbaute einen prächtigen Abschluß bilden soll.

Hie und da wird schon die Frage ventilirt, wer wohl der Nachfolger des sel. Herrn Bezirksrichter Heer werden könnte und dabei hört man am meisten die HH. Großrath Bürli in Klingnau und Fürsprech Binkert in Zurzach nennen. Eine Zuführung von jungem, auch etwas selbständigem Blute könnte unserm Gerichte nur zum Vortheile gereichen, möge denn die Farbe so oder anders sein.

— Die Ortsbürgergemeinde-Versammlung Rheinfelden hat mit großer Mehrheit dem Gemeinderath Kompetenz ertheilt, zum Zwecke der Errichtung eines Etablissements zur Fabrikation von Tafel und Fensterglas ein Areal von fünf Jucharten günstig gelegenen Terrain im Weberhölzli unentgeltlich zur Verfügung zu stellen auf den Zeitpunkt der vollständigen Konsolidirung der betreffenden Unternehmungsgesellschaft.

Solothurn.

— In Mümliswil wurde Freitag Nachmittags der über 60 Jahre alte Taglöhner Wittwer Josef Hänggi von Meltingen, bekannt unter dem Namen „der Meltingersepp" in der Nähe der Tuffgrube zu Ramiswil in fast unzugänglichem Gestrüpp erhängt gefunden. Die Leiche lag mit etwas erhöhtem Kopfe wie schlafend am Boden und mag etwa 14 Tage dort gelegen haben. Der Unglückliche war in letzter Zeit schnapsend umhervagirt.

Zürich.

— Die Universität Jena ernannte Hrn. Professor Christ in Zürich zum Ehrendoktor der Theologie.

— Zürich soll einen zoologischen Garten erhalten. Wirth Hürlimann zum „Pfauen" in Hottingen hat mit Fierz-Landis im Adlisberg (eine Abtheilung des Zürichberges) 60 Jucharten Wald und Wiesland gekauft, um daselbst ein Kurhaus zu errichten, umgeben von einem Kurpark. In letzterem ist den Vereinen, welche das Projekt eines zoologischen Gartens verwirklichen wollen, gestattet, ihr Vorhaben auszuführen.

Bern.

— Langenthal. Nach Ostern beginnt hier auf Antrieb des ornithologischen Vereins, aber unter Aufsicht der Marktkommission der Versuch mit dem Verkaufe der Eier nach Gewicht. Derselbe mag im Anfange wohl auf Abneigung stoßen, obschon sich Jedermann sagen muß, daß das Wägen die gerechteste Verkaufsmethode sowohl für Käufer wie Verkäufer ist. Es kann dann nicht mehr vorkommen, daß ganz kleine oder alte Eier gleich viel kosten wie große und frische. Je älter das Ei ist, um so leichter ist es auch, und die Kenntniß dieser Thatsache wird einerseits den Käufer bewegen, das Vorwägen der Eier zu fordern, während anderseits die Verkäufer bald einsehen werden, daß es in ihrem Interesse liegt, die Eier stets frisch zu Markte zu bringen.

Der alte Mann hatte wieder mit dem Athem zu kämpfen. Selbst ebenfalls bleich und athemlos in namenloser Angst — wie leicht hätte doch Jemand eintreten können — stand Stefan neben ihm. Oeffnen und lesen durfte er die Schriftstücke nicht, da er überrascht werden konnte, ebenso wenig durfte er dieselben verbergen, da Hudsley auf der Szene erscheinen konnte. Der Anfall war vorübergegangen und Ralph gewann seine Sprache wieder.

„Das ist ein Pergament, das andere Papier. Was das Pergament enthält, wissen Sie — zerstören, oder — behalten Sie es auch. Es wird die Enttäuschung noch vergrößern. Das andere — o mein Gott — es ist zu spät — Hudsley. Aber ich — habe recht handeln wollen. Ich vertraue auf Sie — Hudsley. Geben Sie dem Heuchler keine Gelegenheit, es zu beseitigen. Verbrennen Sie das erste Testament — ja, jetzt," und in seiner Erregung erhob er seine Hand, um sie im nächsten Augenblicke wieder ermattet auf das Kissen zurücksinken zu lassen, dann fuhr er fort: „Das erste Testament bestimmt Alles für Stefan. Es war eine schwache Stunde."

Im Märzen.

Im Märzen da geht es dem Maien zu,
Dem wonnigen blumigen Lenze,
Schon jubelt mein Herz dir du Freundlicher zu:
Komm', komme und winde mir Kränze!

Im Märzen, da ist der Winter dahin,
Nur einmal streut er noch Flocken,
Der März hat nicht so Böses im Sinn,
Wirft ab seine schneereichen Locken!

Im Märzen, im Märzen erwachet die Erd'
Von des Winters Bangen und Träumen;
Nun ziehet ihr Geist auf glückseliger Fährt'
Zu des Himmels sonnigen Räumen!

Im Märzen, klein's Veilchen erblühe nur, blüh' —
Zum Troste hier manchem Herzen!
Da friert es noch einmal und stürmt, — ach zu früh —
Gelt Kleines, die Kälte macht Schmerzen?!

Im Märzen auch wieder die Sonne hell scheint,
Der Himmel blauet so milde.
Im Märzen lieget mein Leben; vereint
Schau Lust und Leid ich im Bilde!

Der März doch immer mir neu gefällt
Mit all' seinen Launen und Possen —
Im Märzen erblickt' ich das Licht der Welt,
Als die Veilchen, die herzigen sprossen.

Wie im Märzen, so geht's all' mein Leben fort,
Wieder Sturm, wieder Sonne und Regen,
Bis ich komm' zu dem ewigen Friedensport,
Wo die kalten Wogen sich legen.

M.

— Wangen. Schwer heimgesucht wurde hier die Familie Grob, Aufsehers in der Rothfarb Rikli. In Folge eines Lungenschlages starb letzte Woche, im Alter von erst 38 Jahren, Jakob Grob, Aufseher; er wurde am 19. d. beerdigt und mit ihm das einjährige Mädchen, das am Croup gestorben war. Am Tage der Beerdigung starb noch ein fünfjähriger Knabe, ebenfalls am Croup. Eine Wittwe mit 3 unerzogenen Kindern steht trostlos am Grabe ihrer Lieben.

Luzern.

— Die Bürger von Luzern haben letzten Sonntag zum Stadtpräsidenten an Stelle des Herrn Nationalrath Wüest Herrn Gerichtspräsident Dr. Heller gewählt.

— Gatti, der wegen des schrecklichen Mordes an der Lehrerin Degen in Untersuchung stehende Italiener, wird nächstens unter Anklage gestellt werden; denn die für seine Thäterschaft sprechenden Indizien haben sich so gehäuft, daß sie ihn zwar noch nicht zum Geständniß gedrängt haben, aber aufs Schwerste belasten. Außer dem am Thatorte gefundenen Hute ist daselbst auch noch ein Stück Futter aus demselben zum Vorschein gekommen, das er als solches anerkannt hatte. Auch wurde ein Zwickel gefunden, den Gatti in der Untersuchungshaft geschrieben und nach Außen zu befördern gesucht hat; derselbe ist an einen befreundeten Italiener gerichtet und Gatti erklärt in demselben, er gebe die Hoffnung auf, freizukommen, „wenn nicht Gott helfe".

St. Gallen.

— Die evangelische Kirchgemeinde St. Gallen hat als Geistliche an St. Leonhard die Herren Pfarrer E. Brändli in Ragaz und Hauri in Staufberg (Aargau) gewählt.

Basel.

— Ueber die Aktien-Gesellschaft des demokratischen „Basler Tagblatt", die sich vor kaum einem Jahre gebildet hatte, und an deren Spitze sich Vertreter des linken Flügels der freisinnigen Partei stellten, ist der Konkurs verhängt worden. Das Blatt erscheint vorläufig nicht mehr. Eine Folge der Schundpreise!

— Das gewerbliche Expertenkollegium unter Vorsitz des Bundesrath Deucher hat zum Sitz der Ausstellung der gewerblichen Schulen im September 1892 Basel bestimmt.

Graubünden.

— In Chur hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche die warme Quelle in Vals angekauft hat daselbst ein Bad und Kurhaus erstellen lassen wird. Die Quelle soll genau alle mineralischen Bestandtheile der Weißenburger Quelle enthalten.

Tessin.

— Respini wurde von der Regierung einstimmig als Anwalt des Staates im Bankprozesse bezeichnet. Der Prozeß ist vertagt.

Genf.

— Das Testament des Prinzen Napoleon befindet sich bei den Notaren Theodor Audeoud und Maquemer und trägt das Datum vom 25. Dezbr. 1889. Notar Audeoud ist einer der testamentarischen Vollzieher. Die Prinzen Viktor und Ludwig und die Vertreter der königlichen Familie in Italien werden nächstens eingeladen werden, sich in Genf einzufinden, um der Eröffnung des Testamentes beizuwohnen. Die Versammlung der Familie wird wahrscheinlich in Genf in den ersten Tagen des April stattfinden.

Neueres und Telegramme.

— † Albert Hohl, Journalist in Bern, ist am 25. März gestorben. Herr Hohl, seit Jahren auch ständiger h. Bundesstadtkorrespondent der „Aarg. Nachr.", hat als Korrespondent eine namhafte Zahl freisinniger Schweizerblätter bedient. Als Berichterstatter war er zuverlässig und erfreute sich guter Verbindungen im Bundespalais. In produktiver Arbeit führte derselbe eine ausgezeichnete Feder und besaß ein scharfes, zutreffendes Urtheil. Der aufreibende Journalistenberuf aber zerstörte vollends die ohnehin schwankende Gesundheit des nie rastenden Mannes. Herr Hohl war früher Bezirksschullehrer in Lenzburg, ein anregender und für die Interessen der Schule und des aargauischen Lehrerstandes sich opfernder Mann, Mitbegründer des aarg. Schulblattes; nachher Redaktor am Winterthurer Landboten und jahrelang Journalist in der Bundesstadt.

Ein redlich Stück unausgesetzter Arbeit war sein Theil; er ruhe sanft!

— Bellinzona. (Corresp. vom 24. März.) Der heutige Blitzzug brachte uns Hrn. Bundeskommissär Künzli, welches allgemein eine erfreuliche Ueberraschung war. Er begab sich in das Regierungsgebäude, wo er eine Unterredung mit Staatsrath Colombi hatte. Morgen und übermorgen wird er weitere Besprechungen mit den Herren Soldati und Respini, sowie mit den Führern der liberalen Partei und endlich mit der gesammten Regierung haben. Hr. Oberst Künzli hat einen längern Bericht über unsere Angelegenheiten dem Bundesrathe zu erstatten. Nun will er zuerst die politische Lage des Kantons näher prüfen; er hat den Kanton sehr ruhig gefunden und sehr wahrscheinlich wird er die Aufhebung des Bundeskommissariates befürworten. Auch die zweite Revisionsbewegung scheint keine außerordentliche Erregung zu verursachen, trotzdem die Unterschriften im ganzen Kanton aesammelt werden, bemerkt man es kaum.

In diesen Tagen spricht man viel über die Krankheit des Herrn Soldati, welche schon drei Wochen dauert und noch so lange dauern wird. Die Aerzte haben behauptet, daß eine Heilung unmöglich ist, so lange er nicht jeder Arbeit sich enthält; er will das aber nicht und so geht's ihm eher schlimmer, als besser.

Heute Morgen hat das Bezirksgericht von Bellinzona-Riviera den Beschluß gefaßt, die Debatten des Scazzigaprozesses bis nach der Frühlingssession des Großen Rathes, also bis Monat Mai, zu verschieben. Die Vertreter des Staates, sowie die Vertheidiger sind damit einverstanden. Diese Verschiebung wurde durch die Krankheit des Herrn Großrath Borella, welcher die Vertheidigung des Kassiers Scazziga mit seinen Kollegen Advokaten Viktor Scazziga und Plinio Bolla übernommen hatte, verursacht.

Rom, 23. März. Die „Tribuna" theilt unter Vorbehalt mit, Menelik habe sich nicht damit begnügt, die dem italienisch äthiopischen Vertrage von Antonelli gegebene Auslegung zu bestreiten. Er habe Antonelli und die andern in seinen Staaten sich aufhaltenden Italiener sehr hart behandelt und dieselben gezwungen, seinen Hof und das Land in aller Hast mit Zurücklassung von Hab und Gut und Geld zu verlassen. Alle Italiener seien gezwungen worden, aus Harrar auszuwandern. Die „Fanfulla" dementirt ähnliche heute verbreitete Gerüchte, indem sie erklärt, es sei kein Bruch zwischen Italien und Menelik erfolgt. Die „Opinione" fordert auf, die umgehenden Gerüchte mit großer Zurückhaltung aufzunehmen.

Berlin, 24. März. Der Bundesrath stimmte heute dem Entwurfe eines Gesetzes betr. die Abänderung des Patentgesetzes nach den Beschlüssen des Reichstags zu.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingef.) Wie aus dem Kirchzeddel ersichtlich ist, hat die ref. Kirchenpflege den bisher auf den Morgen des hohen Donnerstag verlegten Gottesdienst versuchsweise auf den Abend verlegt. Fraglos ist, daß ein Gottesdienst am Rüsttage des ernstesten christl. Festtages dem Wunsche mancher Gemeindegenossen entspricht, daß aber die bisher für denselben gewählte Zeit den Wenigsten passend war. Es steht zu hoffen, daß die nun in Aussicht genommene vorgerückte Abendstunde manche Kirchenbesucher frei findet, die am Morgen durch Arbeit und Pflicht gebunden waren. Zudem erhebt ja ein Abendgottesdienst beim Lampenlicht nicht den Anspruch auf ein förmliches Sonntagskleid.

— Aarau. (Mitgeth.) Die reformirte Kirchenpflege hat beschlossen, anläßlich der beiden hohen Festtage, Charfreitag und Ostern, den verehrl. Kirchgenossen Gelegenheit zum Einlegen einer Liebessteuer für einen wohlthätigen Zweck zu bieten und zwar jeweilen beim Morgengottesdienste. Das Ergebniß dieser Sammlung soll dem Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau, der Taubstummenanstalt auf Landenhof und der Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloß Biberstein zugewendet werden, also drei Instituten, deren anerkannt wohlthätiges Wirken ausschließlich auf die freiwillige Liebe, auf den mildthätigen Christensinn angewiesen sind.

Wenn wir in dieser hl. Festzeit jener himmlischen Liebe dankbar gedenken, welche sich für uns dahingegeben, so gilt es, Festgefühl und Christendank auch durch die That zu bekräftigen, daß wir gerne ein Opfer bringen den armen, Taubstummen, den geistesschwachen Kindern, die mit uns vom großen Kinderfreund zum Himmelreich berufen sind. Ihm in seinen ärmsten Gliedern dienen, seine Liebe durch unsere Liebe leuchten lassen, sei nicht der geringste Edelstein in der Segenskrone dieser weihevollen Zeit. Das Liebesopfer sei daher Allen auf's Wärmste empfohlen!

— (Eingesandt.) Ein Einsender erwähnt im „Aarg. Tagblatt" bei der Besprechung des Lehrerinnenseminars Namen aus der Vergangenheit in der sehr plumpen und gehässigen Absicht, dieselben vor dem Publikum, das größtentheils die Verstorbenen kaum kennen wird, lächerlich zu machen. Zum Zwecke, den der Einsender im Auge haben wird, und der uns hier nicht weiter berührt, paßt ein solch gemeines Streitmittel nicht. Es ist weder taktvoll den noch lebenden Anverwandten noch pietätsvoll Todten gegenüber, die um die Stadt sehr wahrscheinlich sich mindestens so verdient gemacht haben, als der hochnasige Einsender und Ritter des Lehrerinnenseminars von heute. r.

— *Theater. Am 1. April beginnt Herr Julius Fiala, welcher sich hier so großer Beliebtheit erfreut, mit dem Schweizer Stadttheater Ensemble seinen Gastspielcyclus mit Schillers „Kabale und Liebe". Da nur 6—8 Vorstellungen stattfinden dürften, so werden unsere Theaterfreunde sicherlich in großen Schaaren herbeiströmen, um sich von den vorzüglichen Leistungen einer guten dramatischen Gesellschaft zu erfreuen. Herr Fiala hat soeben ein längeres Gastspiel mit hervorragendstem Erfolge in München beendet.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Ozonom. relat. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+1,0	727,4	763,8	SE/,	52	bewölkt
24.	Abends 9 „	−2,3	728,6	765,0	SSE,	98	heiter
25.	Morg. 7 „	−3,7	729,4	765,8	S	97	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,2 °C. Maximum + 2,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht 5,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. März 1891.
Leicht bewölkt bis hell, sinkende Temperatur.

Unterzeichnete sucht auf 1. April bis Ende Juli eine (1514
Maschinen-Näherin.
Rosa Suter,
vordere Vorstadt.

Gesucht.
Ein nettes und rechtschaffenes **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat, könnte sofort eintreten. Gelegenheit Französisch zu lernen. Gute Behandlung zugesichert. Sich zu wenden an **A. Bossard**, carrossier, 1516) **Lausanne.**

Gesucht
Eine rechtschaffene, brave Tochter als **Kellnerin** in eine hiesige Brauerei. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (1518

Ein rechtschaffenes **Mädchen** sucht Stelle in einer Wirthschaft, wo es auch Hausgeschäfte verrichten würde. Näheres durch (1510
A. Häberlin-Wirz. Seengen.

Gesucht
Ein starker Knabe als **Lehrling** in eine **Groß- u. Klein-Bäckerei** in der Stadt Basel, unter günstigen Bedingungen. Eintritt sofort. Sich zu melden bei der Exped. (1520

Ein junges Mädchen könnte bei einer achtbaren Familie in Bex, Pension finden.
Preis monatlich Fr. 50.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1462

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit

Auf bevorstehende Saison und heil'ge Ostern

empfehle mein reichhaltiges Lager passender Gegenstände für Geschenke.

Stelzen in allen Größen, bunte Bälle v. 20 Cts. bis 1.50 „ Märbel & Märbelsäcke, große Fahrwagen mit Sitz, Stoßbären und Huttli, Pferde und Peitschen, Puppenkoßwagen, Gartengeräthe, Garten-Croquetspiele.

Gewehre und Pistöli, Armbrüste und Bögen, Trommeln und Fahnen, Trompeten und Kuhhörner, Schmetterlingsfänger, Botanisirbüchsen mit Band, Spritzkännchen, bemalt, Eisenbahnen, Springfeiler, Spazierstöcke v. 50 bis Fr. 3.

Schultornister und Taschen, Schreibmappen, Brieftaschen, Federkasten, Reisszeugcassairo, Börsen in größtem Sortiment, Cassetten jeden Genre, Toilette- & Handschuhkasten, Toilette- und Salonspiegel, diverse hübsche Vasen.

Neu! Neu! Nur 75 Cts. der „Kopfzerbrecher" höchst interessantes Spiel für jedes Alter. — Steinbaukasten. — Neueste Spiele für im Freien zu spielen für Knaben und Mädchen, Nähkasten, gut assortirt.

Neuestes in **Schmucksachen; Brochen, Ohrengehänge** in **ächten Granaten; Manchetten-** und **Hemdenknöpfe**, neueste **Haar-** und **Zopfnadeln**, sämmtliche **Kamm-** und **Toilettenartikel.**

☞ Mein Magazin bietet stets eine zahllose Menge nützlicher und netter Gegenstände für Jedermann. Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höfl. ein (1417

billigste Preise!

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
feine Quincaillerie- und Spielwaarenhandlung.

Ostergeschenke!

Zu diesem Zwecke gekauft, erlasse eine Parthie
weiße Unterröcke
zu wirklichen Ankaufspreisen
M. Bolliger-Manger.

Leinene und **baumwollene, weiße** und **farbige**
Taschentücher
empfiehlt bestens und besorgt auch das Sticken von Namen prompt
1275

Damen-Unterröcke,
Kinder-Kleidchen aus Stoff

empfiehlt angelegentlichst
1519 **Mina Blume.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
in der Charwoche:

H. Donnerstag
(anstatt Vormitt.) **Abends 8 Uhr:** Vorbereitung. Herr Pfarrer Graf. Lied: Nr. 220.

H. Charfreitag
Vormittags ¾ 9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Hr. Pfr Wernly. Lied: Nr. 322.
Nachmittags ½2 Uhr: **Confirmation** (Töchter). Hr. Pfr. Graf. Lied: Nr. 65.

Hl. Ostern
Vormittags ¼9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Hr. Pfr. Graf.
Nachmittags 1¼ Uhr: Predigt. Hr. Pfr. Wernly.

Bei den **Morgen**gottesdiensten an Charfreitag und Ostern findet eine **Liebes-Kollekte** statt, deren Ergebniß sowohl dem **Armenerziehungs-Verein** des Bezirks Aarau, als den beiden **Anstalten** auf **Landenhof** und **Biberstein** zu Gute kommen soll.
Die Büchsen zum Einlegen finden sich vor den Eingangsthüren aufgestellt.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Hoher Donnerstag 26. März:
8 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier mit allgemeiner Buß- und Communionandacht. Hr. Pfr. Fischer.

H. Charfreitag 27. März:
¼10 Uhr: Predigt sammt den üblichen Gebeten und der hl. Charfreitagsmesse. Hr. Pfr. Fischer.

Charsamstag 28. März:
½8 Uhr: Gottesdienst mit den üblichen Weihungen.
Abends 6 Uhr: Auferstehungs-Feier.

Ostersonntag 29. März:
Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- u. Communionandacht.
¼10 Uhr: Predigt und Hochamt.
½2 „ Vesper. Hr. Pfr. Fischer.

Vereinschronik.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung

Mittwoch den 25. März 1891,
Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag
des Hrn. Dr. Othmar Emil Imhof, Docent für Zoologie in Zürich: „Das Leben und die Lebensverhältnisse zugefrorener Seen". Mit Demonstrationen.
Mittheilungen des Hrn. Rektor C. Wüest: 1. Ueber die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Kanonendonners.
2. Ueber den räthselhaften Abfluß eines vom Meerwasser gespiesenen Mühlebaches auf der Insel Kephalonia.

B. T. V.
Heute Turnen.
Nachher **Sitzung** im Lokal.

Achtung.
Von den beliebten billigen
Tricot-Taillen
sind wieder eine Sendung eingetroffen.
Bestens empfiehlt sich
1388 **E. Hemmeler-Türler.**

Lebende Forellen
„ **Hechte**
Frische Schellfische
„ **Soles**
„ **Zander**
„ **Salm**
„ **Kopfsalat**
„ **Blumenkohl**
„ **Carotten**
Feine Preß-Poulets
„ „ **Tauben**
Diverse Sorten **Dessert-Käse** empfiehlt bestens 1511
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Frisch erhalten:
Weinbeeren & Corinthen
zu billigsten Preisen 1273
Eduard Eggen.

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen
empfiehlt in schöner Auswahl
1489) **Fried. Rüsperli,** Sattler.

Kopfzerbrecher,
neues interessantes Geduldspiel für Jung und Alt. Preis 75 Cts. bei 1306
B. Ritter-Stahl.

!Obacht!
Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**
Spezereien
kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405
! gratis!
G. Herzog-Tschantz.

Schönste große
Türkische Zwetschgen,
saure geschälte und süße ungeschälte
Apfelschnitz
saure amerikanische Ringäpfel,
schöne dürre Birnen
zu billigsten Preisen 1384
Eduard Eggen

Giftfreie Eierfarben
Micado (Marmorirpapier)
empfiehlt 1367
F. Gloor-Siebenmann.

Ostereier Farben
in 10 brillanten Farben, **Marmorirpapierr,** sehr leicht zu verwenden und **Kleiderfarben,** in mehr als 20 Nuancen empfiehlt bestens 1371
J. A. Bell.

Giftfreie Eierfarben.
Mikado- (Marmorir) **Papier**
empfiehlt 1404
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 960
Jakob Rohr.

Geweichte Stockfische
und
Mollefische
empfiehlt 1381
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler.

Junges fettes 1496
Schaffleisch
empfiehlt
F. Holzach, Metzger.

Schönes Rindfleisch,
extra fettes Kuhfleisch à 65
bei **Siegrist-Rynker,** Rathhausgasse.

Kleesamen,
Mattenklee,
Lucerne,
Schmalen,
Hanfsamen,
Saalfelder- und
Riesenrübli,
Runkeln, gelbe runde,
Frührübli, halblange
doppelt gereinigt und seidenfrei.
empfiehlt zu billigsten Preisen
1380 **Eduard Eggen.**

Schöne Weinbeeren, Corrinthen und Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
1169 **Jakob Rohr.**

J. Fischer, Goldschmied, **Aarau**
empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine
Gold- & Silber-Waaren.

In 18 karat. **Gold** kontrollirt
Ringe mit ächtem Stein von 5 Fr. an.
Verlobungsringe
je nach Gewicht zu den billigsten Preisen.
Ohr-Ringe
von Fr. 4.— an.
Cravatten-Nadeln
von Fr. 8.— an.
Bracelets, Colliers, Medaillons, Brochen
von Fr. 20 an.
Uhr-Ketten
von Fr. 30 an.



In **Silber** kontrollirt
Ohr-Ringe
von 90 Cts. an,
Finger-Ringe
von Fr. 1 an,
Brochen
von Fr. 1. 50 an,
Bracelet
von Fr. 2.— an,
Reise-Kettchen
von Fr. 3. 20 an,
Uhr-Ketten, Colliers
von Fr. 3 an.

Eigene Fabrikation von silbernen Brochen und silbernen Gesangbuchbeschlägen.
Ferner empfehle eine schöne Auswahl in ächten geschliffenen Corail-Colliers von Fr. 2. bis Fr. 20.
Beste Bezugsquellen ermöglichen billigste Preise. Auf Verlangen ertheile gerne schriftliche Garantie. 1431

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit **garantirter Solidität.**
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Schürzen
Die **Neuheiten** in obigem Artikel sind nun in allen Genres sämmtlich eingetroffen und empfehle solche in sehr reichhaltiger Auswahl zur gefl. Abnahme. 1457
M. Bolliger-Manger.

Brauerei Schönenwerd.
empfiehlt über die **Osterfeiertage** bei Ihren werthen Abnehmern, sowie in eigener Wirthschaft feinstes



Bock-Bier.
estellungen in **Flaschen** hiefür erbitte rechtzeitig aufzugeben.
Zugleich empfehle auch fernerhin mein aus bestem Material mit größter Sorgfalt gebrautes, gut abgelagertes
Wiener-Bier
in **Flaschen,** welches keiner Convenienz zurücksteht, einem verehrlichen Publikum zur gefl. Abnahme bestens.
F. Karbacher.



Ueber die Feiertage
Bock-Bier
in der
Restauration Sandmeier.

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Schärer, Joh.,** Wirth zur Aarfähre in **Biberstein,** findet die Versteigerung des Vermögens statt wie folgt:

a. Der **Liegenschaften** am Dienstag den **31. März** 1891 von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, bestehend aus:



1. der Speisewirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, geschätzt um Fr. 8500, nebst circa 18 a. Aren Garten- und Baumgartenland und der Aarfähre zu Biberstein;
2. circa 13,5 a. Ackerland im Weißenbach;
3. circa 13,5 „ „ im Berg;
4. circa 10 „ „ im Berg;
5. circa 7 „ „ im Berg.

b. Die Fahrhabe worunter das Wirthschaftsmobiliar, am Mittwoch den 1. April 1891, von Vormittags 9 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre daselbst.

Aarau, 19. März 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Weiße und Farbige
Glacés
I. Qual. Seidene, ½seidene
Fil de Perse,
und
Fil d'Ecosse

empfiehlt aus ganz frischen Sendungen 1517
Erny-Faßler.

Handschuhe als: **Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handschuhe**
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Das Neueste in
Cravatten

empfiehlt
Erny-Fassler

Schürzen
und
Schürzen-Stoffe,
farbige und weiße
Taschentücher,
Baumwollgarne,
Spitzen,
sowie sehr gute
Eiernudeln & Baslerleckerli
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Anna Hanhart,
Schmiedgasse Nr. 1232

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Haus-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Damen-Schürzen
in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.
Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.
1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Für
Ostergeschenke
hält den Besuch seines Geschäftes bestens empfohlen
1471 **R. Ritter-Stahl.**

Aarau, Donnerstag 26. März 1891. № 71. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Passion.

Daß grollend nicht mein Herz sich schließen
Wenn Schmach und Unrecht mich bedroh'n,
Getroffen von Verleumdungsspießen
Lehr' du mich dulden — Menschensohn!
O könnt' ich leiden wie du littest,
O könnt' ich selbstlos so verzeih'n —
O könnt' ich bitten wie du bittest,
Den Peinigern das Leben weih'n!
Ob Untreu' ich, Verrath gespüret,
Ich will nicht grollen ob der Last;
Dein Leiden hat mein Herz gerühret,
In Schmach und Spott bist du erblaßt.
Du heil'ge Liebe, tiefe reine —
Siegest ob roher Zornsgewalt,
Erleuchtend hell mit deinem Scheine
Den Göttlichsten in — Knechtsgestalt!

(M. d. S.)

Aus der Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung,

betreffend den Ankauf von Centralbahnaktien.

Nachdem sich der Bund durch den Kauf der Jura-Simplon-Bahnaktien in dieser Gesellschaft eine Stellung geschaffen hat, die ihn berechtigt, für eine nicht ferne Zeit einen maßgebenden Einfluß auf diese Verkehrsanstalt und damit auch auf das gesammte Eisenbahnwesen des Landes zu gewinnen, konnte für die weiteren Bestrebungen kein Ziel erwünschter sein, als die Anbahnung des Erwerbes der Centralbahn. Die Gründe sind so sehr in die Augen fallend, daß sie nur der Andeutung bedürfen.

Die in einander verflochtenen Netze der beiden Bahnen umfassen das ganze Gebiet der Westschweiz zwischen den Endpunkten Basel, Genf, Brieg und Luzern. Sie begegnen sich in dem wichtigsten schweizerischen Eisenbahnthor Basel, und die Centralbahn bildet nicht bloß die bedeutendste Zufahrtslinie zum Gotthard, sondern greift mit den Gemeinschaftslinien der Bötzbergbahn und der aargauischen Südbahn auch in das Verkehrsgebiet der Nordostbahn ein.

Auch die Simplonfrage erhält eine erhöhte Bedeutung. Wir haben in unserer Botschaft über den Ankauf der Jura-Simplonaktien die Stellung auseinandergesetzt, welche der Bund in Bezug auf diese Frage einnimmt. Daß der Erwerb der Centralbahn diese Stellung befestigt, ist augenscheinlich. Der Einfluß des Bundes auf den Betrieb der gesammten westschweizerischen Bahnen gibt ihm die Möglichkeit, der durch das Gesetz aufgestellten Pflicht, den Verkehrsverbindungen mit Italien möglichste Förderung angedeihen zu lassen und die Beeinträchtigung dieser Verbindungen zu verhüten, sowohl in Bezug auf den Bau, als den Betrieb im vollen Maße nachzukommen.

Selbst für den Fall, daß sich der Erwerb der sämmtlichen schweizerischen Hauptbahnen länger verzögern sollte, als es zu wünschen ist, würde der Bund durch die Vereinigung der Jura-Simplon-Bahn mit der Centralbahn sich in den Besitz eines Bahngebietes setzen, welches groß und verkehrsreich genug ist, um in allen Beziehungen für den öffentlichen Verkehr die Vortheile zu erlangen, welche wir bei der heutigen Zersplitterung entbehren.

Zu diesen Vortheilen gehören, auf den ersten Blick, die Ersparnisse, welche sich aus dem gemeinschaftlichen Betrieb mit Nothwendigkeit ergeben müßten und schon durch die bloße Betriebsvereinigung, auch ohne förmliche Fusion der beiden Netze, erreichbar wären. Wir rechnen dazu die Einheit der Tarife, die rationelle Gestaltung der Fahrpläne, anderer Verbesserungen, die nur durch Vereinigung möglich sind, nicht zu gedenken. Ueber die beiden letzteren Punkte, die Tarife und die Fahrpläne, halten wir eine nähere Erörterung am Platz.

Die Frage der Reform der Personentarife ist in unsern Nachbarländern zum Theil vollzogen, zum Theil bildet sie noch den Gegenstand eingehender Untersuchungen. So groß ihre Bedeutung ist, so gering ist gegenüber den Bahnen der Einfluß des Bundes. Die heutigen Tarife sind durch die Konzessionen garantirt; wenn auch einzelne Gesellschaften zu einer Reform Hand bieten würden, besäße der Bund kein Mittel, die andern zu zwingen, und es ist somit das Schicksal dieser wichtigen Angelegenheit völlig dem guten Willen aller einzelnen anheimgestellt, indem das schweizerische Eisenbahngebiet ohnehin so klein ist, daß an die Einführung von Streckentarifen auf dem Gebiete der einzelnen Gesellschaften nicht gedacht werden kann.

Unser Eisenbahndepartement theilte schon Anfangs Juni des vorigen Jahres dem schweizer. Eisenbahnverbande einen Plan zur Umgestaltung der Personentarife mit, indem er ausführte, daß in der Schweiz noch immer dieselben Taxen und Tarife gelten, welche vor 40 und mehr Jahren eingeführt worden sind, so daß diese Frage auch in unserem Lande von einem größern Gesichtspunkt aus ins Auge gefaßt werden sollte. Von Seite des Eisenbahnverbandes wurde die von uns zur Besprechung dieser Frage anerbotene Konferenz für einmal abgelehnt, mit der Erklärung, es hätten sich die Verwaltungen bereits davon überzeugen müssen, daß eine solche Umgestaltung der Tarife namentlich wegen der weittragenden finanziellen Konsequenzen mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, und daß die umfassenden statistischen Erhebungen bei der Masse des zu bewältigenden Materials noch geraume Zeit erfordern werden. Seither ruht diese Angelegenheit, die nicht nur für die Gesellschaften, sondern auch für den öffentlichen Verkehr, für den internen wie den durchgehenden, für die Touristenfrage, ja für die Erwerbs- und Konkurrenzfähigkeit des ganzen Landes von der allergrößten Wichtigkeit ist. Ein sicheres Mittel zur Lösung ist gegenüber den Konzessionen nicht gegeben und kann einzig in dem einheitlichen Betrieb der getrennten Netze gefunden werden.

Der Eisenbahntransport ist zur Zeit einer der wichtigsten Faktoren der nationalen Produktion und somit auch der ökonomischen Existenz eines jeden Staates. Als ein kleines Binnenland führen wir den Kampf um diese Existenz unter den ungünstigsten Verhältnissen und können kein Mittel aufgeben, von dem unsere Konkurrenzfähigkeit wesentlich abhängt. Wenn wir in diesem Kampfe wenigstens aufrecht bleiben wollen, haben wir vor Allem das Eisenbahnwesen so vortheilhaft als möglich zu gestalten. Der Staat, dem es zuerst gelingt, die Eisenbahnfrachten wesentlich herabzusetzen, wird dadurch seinen Nachbarn einen großen Vortheil abgewinnen und damit seiner Produktion einen natürlicheren und wirksameren Schutz angedeihen lassen, als durch die künstlichen Schutzmittel, nach denen die heutige Zeit ohne Erfolg sucht und die oft schlimmer sind als die Uebel. Sicherlich darf man solche Resultate nicht von einem Tag auf den andern erwarten, aber gerade darin liegt die Pflicht, mit der Legung des Grundsteins nicht zu zögern und die Zustände zu beseitigen, welche das anzustrebende Ziel nie erreichen lassen. Der Staat, der allein dieses Ziel erreichen kann, geht demselben wissentlich aus dem Wege, so lange er die Bahnen im Besitze der Gesellschaften beläßt und damit die Erträgnisse der öffentlichen Transportanstalten wenigstens zum Theile dem Verkehr entzieht und der Privatspekulation überliefert.

Mit Recht betrachten wir die Zölle als einen wichtigen Faktor der öffentlichen Oekonomie, und es würde kaum Jemandem einfallen, diesen Zweig der Staatsverwaltung in ähnlicher Weise an die Privatthätigkeit abzugeben, wie dieses mit den Eisenbahnen geschehen ist. Das Verhältniß, in welchem diese beiden Verkehrselemente zu einander stehen, mag folgenden

---

16

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Nun zögerte Stefan nicht länger. Mit einer raschen Bewegung stand er wieder an dem eisernen Schranke, legte das Pergament in die Schublade, verschloß dieselbe, wie auch die äußere Thür; das zweite Dokument aber steckte er in seine Tasche.

Kaum war dies geschehen und kaum hatte er seinen Platz wieder neben dem Bette eingenommen, als sich die Thüre öffnete und Hudsley, der Advokat, eintrat.

Es war ein alter, schmächtiger Mann mit gebeugtem Nacken, seine dunkelgrauen Augen funkelten unter den buschigen Augenbrauen hervor.

Als er eintrat, ging ihm Stefan einen Schritt entgegen und reichte ihm die Hand.

Hudsley nahm dieselbe, hielt sie für einen Moment in der seinigen und ließ sie dann leicht erschauernd los, die Hand war kalt wie Eis. Dann trat Stefan sofort wieder zum Bette und blickte ängstlich nach dem Sterbenden.

„Großer Gott!" sagte er, „ist er todt?"

Eine wilde Hoffnung machte sein Herz erbeben; aber noch einmal sah er hin und schüttelte den Kopf.

„Nein, Sie sind lange geblieben, Herr Hudsley."

„Ja, Dank der Unzulässigkeit ihres Boten," sagte der Advokat mit ärgerlichem Tone. „Er kam mit der verwünschten Chaise, um mich abzuholen."

„Das Fuhrwerk, welches am ersten bereit," murmelte Stefan. „Ich befahl, das erste, welches zur Hand sei, zu benützen."

„Und der Erfolg!" sagte der Advokat unglaublich, „der Erfolg ist, daß wir eine halbe Stunde auf dem Wege verloren haben! Trinkt der Mann?"

„Trinken! Slummers trinken!" murmelte Stefan. „Ein höchst ruhiger — ja, ich kann sagen, gewissenhafter Mann."

„Dann ist er jedenfalls ein sehr unzuverlässiger Kutscher! Wir waren noch keine halbe Stunde gefahren, als er in einen Graben fuhr!"

„Nein, nein!" rief Stefan aus. „Armer Slummers! Aber es kann nicht seine Schuld sein. Die Krankheit des Onkels macht ihn ganz verwirrt."

„Ruhig!" unterbrach ihn Hudsley, den Finger erhebend. „Kennen Sie mich, Davenant? Ich bin Hudsley," sagte der Advokat.

Der Sterbende bewegte zustimmend seine Hand.

„Ja, haben Sie gethan, was ich Ihnen sagte?"

„Sie haben mir noch nichts gesagt."

Der Kranke stöhnte leise.

„Der Geldschrank! — Der Schlüssel; — Kissen! sagte er.

Hudsley griff unter das Kissen und Stefan gab sich den Anschein, als ob er im beistehen wollte. Dann brachte Hudsley den Schlüssel hervor und ging zu dem Eisenschranke.

„Warum — wieder?" ertönte es vom Bette gebrochen und ungeduldig. „Sie haben ja schon! Sie haben schon das erste verbrannt!"

Hudsley wandte sich um und blickte beunruhigt zum Bette.

„Was sagt er? Was will er sagen? fragte der Advokat.

Stefan schüttelte traurig den Kopf.

„Sie haben es verbrannt!" hauchte der Kranke.

Hudsley öffnete den Schrank und nahm das erste Testament aus der Schublade.

„Zwei sagte er?" murmelte Hudsley; „es ist nur eins dort;" und er kam damit zu dem Bette.

„Da ist nur ein Testament, natürlich, Davenant," sagte er sich niederbeugend und leise aber deutlich sprechend, und der alte Mann schien genau zu horchen.

„Ja — Sie, Sie haben — das andere verbrannt. Sprechen Sie. Ich kann nicht sehen, aber ich kann hören."

„Ich habe kein Testament verbrannt," sagte Hudsley. „Ich bin jetzt gerade erst eingetreten — da ist nur ein Testament."

„Welches?" stieß der Sterbende hervor.

„Das Testament vom Januar —"

Ehe er aussprechen konnte, sahen Hudsley und Stefan, wie sich der mit dem Tode kämpfende Mann halb erhob, das Gesicht dunkelgelb, die Hände wild erhoben, seine Augen — wohl zufällig — auf Stefan gerichtet.

„Du — Du Dieb!" stieß er hervor. „Gib es her! — gib — gib! — o Gott! zu spät! — zu spät! — —"

Es war zu spät. Ehe noch der Krankenwärter und Hermann durch den Ausruf, der sich den Lippen Stefan's entrang, herbeigerufen, war der alte Ralph Davenant zurückgesunken und verschieden.

Zahlen entnommen werden, welche sich auf das Jahr 1886 beziehen.

Die Einfuhr per Eisenbahn über die Grenzstationen ergab:

an Zolleinnahmen	Fr. 18,730,000
die übrigen Zolleinnahmen	„ 3,665,000
	Fr. 22,395,000
Die gesammten Frachteinnahmen betrugen	Fr. 41,697,000
Davon sind abzuziehen:	
Die Frachtbeträge für die Durchfuhr mit	„ 5,213 000
Somit betragen die Frachten für Ein- und Ausfuhr und den internen Verkehr	Fr. 36,484.000

Die Schlüsse, die sich aus diesen Zahlen ziehen lassen, ergeben sich von selbst; wir machen hier nur auf einen einzigen aufmerksam. Genau dieselben Gründe, welche die Staaten zu den heutigen Zollverträgen und schon in frühester Zeit auch zu gegenseitigen Zusicherungen über Befreiung von Wege- und Brückengeldern geführt haben, werden dieselben mit der Zeit auch zu Vereinbarungen über die Verhältnisse des Eisenbahntransportes veranlassen, wie wir denn bereits schon in dem vom Bunde geschlossenen Gotthardvertrage hiefür Anfänge aufzuweisen haben. Diese Eisenbahnverträge werden für unsere Produktion und damit auch für das materielle Wohl des Landes an Bedeutung den heutigen internationalen Zolltarifen nicht nachstehen, aber so lange auch unmöglich für uns sein, als die Eisenbahnsouveränität von der Eidgenossenschaft nicht zurückerobert ist.

Eidgenossenschaft.

— Unsere schweizerischen Kavalleriepferde. In Nr. 9 der „Bern. Blätter für Landwirthschaft" finden wir folgenden Aufsatz, den wir im Interesse unserer Armee und der Hebung der Kavallerie insbesondere glauben weiteren Kreisen geben zu sollen.

„In der Beilage der „Basler Nachr.", sagen jene, haben wir einen Artikel über schweizerische Kavallerie gelesen, der uns um so mehr zu einer kurzen Erwiderung veranlaßt, als wir schon seit längerer Zeit diesem Gegenstande im Interesse der Landwirthschaft unsere Aufmerksamkeit schenkten. Mit einem Militär von Beruf möchten wir freilich in rein militärischen Dingen nicht rechten, sondern lieber annehmen, daß manch' des Guten und Schönen, wovon der Verfasser in der genannten Beilage spricht, begründet sein mag. Dagegen können wir es uns nicht versagen, folgende Aussage etwas näher ins Auge zu fassen. Es wird gesagt:

„Ebenso sucht man immer mehr den Bedürfnissen der Armee sowohl, als denjenigen der Landwirthschaft entgegenzukommen durch Auswahl eines Pferdeschlages, der den durch die besonderen Verhältnisse unserer Pferdestellung gegebenen Anforderungen entspricht. Die Versuche in dieser Richtung sind noch nicht abgeschlossen, indessen scheinen die mit ostpreußischen Pferden bisher erzielten Resultate guten Erfolg zu versprechen."

Wir meinen nun, so glatt und widerspruchslos liegen die Dinge in der That nicht, wie sie der Herr Verfasser ruhmredig angibt. Man weiß nicht recht, hat man mehr eine absichtliche Schönfärberei vor sich oder ein ernstes Urtheil. Letzteres würde jedenfalls in mancher Richtung der thatsächlichen Begründung entbehren.

Unser Kavalleriepferd soll die Doppelnatur besitzen, den militärischen Anforderungen sowohl, als auch den landwirthschaftlichen zu genügen. Und es ist recht so; denn nur so gewinnt die Waffe an Popularität, Ansehen und Förderung, und die inländische Pferdezucht, die so sehr der Hebung bedarf, an intensiver Anregung zum Fortschritt. Eine sorgfältige und richtige Auswahl solcher Pferde bei Ankauf unserer Militärpferde ist daher von großer Wichtigkeit; — sie ist aber auch möglich. Nun aber wird leider seit einigen Jahren, wie wir aus vielfältigen Beobachtungen und Urtheilen wissen, den landwirthschaftlichen Bedürfnissen sehr wenig Rechnung getragen.

Es kommen Pferde zur Abgabe an Rekruten, die als Reitpferde leidlich genügen mögen, für den landwirthschaftlichen Privatgebrauch aber zum großen Theil zu leicht, zu klein und mit schlechten Knochen versehen sind. Damit wollen wir keineswegs sagen, daß wir Pferde wünschen, die sehr massig sind und auf Unkosten des militärischen Gebrauchs die landwirthschaftlichen Anforderungen begünstigen sollen; vielmehr möchten wir es geradezu wieder tadeln, daß hin und wieder neben den genannten, zu leichten „Biggern", wieder Pferde angekauft werden, die sehr groß, ja über alles Maß groß und schwer sind. Daß diese neben den andern einen ungleichen Bestand bilden, und wenn auch den landwirthschaftlichen, so doch nicht den militärischen Anforderungen genügen, das dürfte auch einem Laien verständlich sein; denn die Leistungsfähigkeit einer Kavallerieabtheilung, die aus zu kleinen und zu großen Pferden besteht, ist jedenfalls nicht eine solche, wie selbst Militärs sie wünschen müssen.

Es ist für uns deßhalb geradezu unverständlich, wie gesagt werden konnte, daß „man immer mehr den Bedürfnissen der Armee sowohl als denjenigen der Landwirthschaft entgegenkomme". Richtiger ist gerade das Gegentheil, daß man nämlich bei frühern Einkäufen die gegebenen Vorschriften mehr beachtete und zu beachten verstand, als es seit einiger Zeit der Fall ist. Denn neben den zu großen und schweren, findet man heute unter den Kavalleriepferden, wie gesagt, zu viele, die zu leicht, zu schwach, in den Gliedmaßen zu fein, gedrosselt, ja sogar vorbiegig sind und jedenfalls keinem der vorgeschriebenen Zwecke voll und ganz genügen.

Schließlich will es uns sonderbar scheinen, wie man im zweiten Satz des vorerwähnten Citates noch von Versuchen sprechen konnte. Man sollte meinen, daß man seit nun 15 Jahren bei sorgfältiger und sachkundiger Auswahl der Mitglieder für die Pferdeeinkaufskommissionen über das Studium der Versuche hätte hinaus kommen sollen. — Es dürfte am Platze sein, daß das eidgen. Militärdepartement dieser Angelegenheit besondere Aufmerksamkeit schenkte.

— Schule und Stenographie. Behufs Erzielung der fakultativen Einführung der Stenographie an den Mittelschulen der Schweiz ist nunmehr vom Centralcomite Stolze ein Spezialkommission eingesetzt worden, bestehend aus den HH. S. Alge, Vorsteher in St. Gallen, Prof. Arbenz, Rektor der Kantonsschule in St. Gallen, Dr. Grubermann, Rektor der Kantonsschule in Frauenfeld, Prof. Dr. Henking in Schaffhausen, Prof. Dr. Morf in Zürich, Sekundarlehrer Bär in Neumünster, Seminardirektor Dr. Wettstein in Küsnacht, Prof. Arnet in Luzern, Dr. Tuchschmid, Rektor der Kantonsschule in Aarau und Dr. Schröder in Basel.

Kantonales.

Aargau.

☞ Wie uns mitgetheilt wird, beruht die Nachricht, Herr Ingenieur Conradin Zschokke habe den Nordostseekanal einer Expertise zu unterwerfen, auf vollständigem Irrthum.

— Aarau. (Mitgeth.) Letzten Samstag tagte im „Wilden Mann" zu Aarau der Gemeindeschreiber-Verein des Bezirks Aarau zur Erledigung folgender Traktanden:

Vorschläge für den Tarif zur neuen Hypothekarordnung, Ergänzungszirkular des Obergerichtes vom 22. Januar 1891 betreffend Vollzug der Hypothekarordnung, Rechnungsablage und Neuwahl des Vorstandes.

Die Behandlung der einzelnen Materien war eine sehr gründliche und objektive. Die Vorschläge an's Obergericht wurden bereinigt, die Rechnung genehmigt und der Vorstand in den bisherigen Herren Niggli, Rüetschi und Stirnemann wieder bestätigt.

Dem Hinscheide des langjährigen Mitgliedes Senn wurde in Ehren gedacht.

— Die Prüfung der landwirthschaftlichen Winterschule ist gut ausgefallen. Dieselbe ist von 27 Schülern besucht worden.

— Vor 20 Jahren. Gestern vor 20 Jahren hatte das ehemalige Bataillon 15 nach zehnmöchigem Dienst in der Grenzbesetzung seine Heimkehr gehalten. Das Bataillon hatte das Vergnügen, 80 Fr. zu bezahlen für abgenützte Brod- und Fleischsäcke, trotz aller Bemühungen des damaligen Commandanten. Das Bataillon warf nun seine kriegsmüden Putzsäcke im Kasernenhof in Aarau auf einen Haufen und verbrannte dieselben. Der poetische Oberlieutenant der I. Centrumskompagnie, Herr Arnold Gysi in Aarau, der die Fahrten, Leiden und Freuden des Bataillons in einem längeren Epos verherrlicht hat, besingt das Autodafe am Schlusse des Gedichtes so:

„Doch ehe wir traten den Heimweg an,
Da sollten wir Schlimmes erfahren:
Wir mußten bezahlen noch achtzig Francs
Für Säcke, die abgenutzt waren.

Und gibt man uns, sagte der Kommandant,
Zum Schlusse noch solche Lehren;
So bringet die Säcke und steckt sie in Brand!
Das soll uns dann Niemand verwehren.

Gesagt und gethan, und das Feuer es brennt,
Und stinket in weitester Runde,
Und ehe man sich aus einander getrennt
Lief schon nach der Zeitung Kunde.

Dem Kommandanten zum Schluß noch ein Hoch erdröhnt;
Dann war Alles in Allem zu Ende.
Die Trommel von jeglichem Corps ertönt;
Und man reicht sich zum Abschied die Hände.

Wenn auch reich nicht an Beute wir kehren zurück,
So doch reich an Erinnerungen,
Die nimmer vergehen vor unserem Blick,
Bis das Letzte der Lieder verklungen.

— Zofingen. Eine interessante Jaßpartie wurde am letzten trübseligen Palmsonntag hier abgespielt. Während einer der Spieler alle Herz besaß, fielen einem zweiten 8 Schaufeln (ohne Aß) zu und einem dritten 7 Kreuz, so daß der erstere 150, der zweite 120 und der dritte 100 weisen konnte, meldet „Zof. Tagespost".

— Wynenthalbahn. Das Direktorium der Centralbahn hat dem Wynenthalbahn-Komite eröffnet, daß die Direktionen der Central- und Nordostbahn, vorbehältlich der Genehmigung der Verwaltungsräthe, beschlossen haben, zur Ausführung einer schmalspurigen Straßenbahn Reinach-Menziken bis Aarau die Hand zu bieten. Mit dieser Erklärung scheint die Schmalspurbahn gesichert zu sein und es wird die Seethalbahn nun sehr ernsthafte und beförderliche Schritte thun müssen, wenn sie die Realisirung ihres Projektes wirklich beabsichtigt.

Solothurn.

— Nachdem circa 140 Antheilscheine gezeichnet waren, hat am Sonntag, wie „Soloth. Tagbl." meldet, eine Versammlung von ca. 50 Betheiligten im „Schwanen" in Solothurn die Gründung einer „Alpgenossenschaft Jura" beschlossen und zugleich den mit dem Besitzer der vordern Schmiedenmatte vereinbarten Kaufvertrag über die ihm gehörige Juraweide genehmigt.

— Olten. Am 25. März, Morgens 10 Min. vor 5 Uhr, entgleiste bei einer Weiche im Bahnhof Olten-Hammer der Güterzug Olten-Biel. Drei Wagen sind zertrümmert. Es wurde Niemand verletzt.

Zürich.

— In Stäfa wird am Ostermontag ein großes Volksschauspiel aufgeführt. Verfasser desselben ist Herr alt Sekundarlehrer Bodmer. In kurzen, markigen Zügen werden die die Geister am Ende des 18. Jahrhunderts bewegenden Ideen dargestellt. Die vier Vormittagsbilder enthalten Scenen aus dem Stäfnerhandel: Freiheitsbaum, Hofgemeinde, Besetzung durch das Zürcher Militär, Verurtheilung der Führer. Die Nachmittagsbilder führen uns den Fall Berns vor: Tagsatzung in Aarau, Rathssitzungen in Bern, Kämpfe bei Neuenegg und im Grauholz, und als Schlußbild die Heimkehr der Stäfner Patrioten. Die Zahl der Theilnehmer beträgt circa 550, worunter über 60 Berittene. Zwei Musikcorps von 22 und 15 Mann und die ganze Musik des 7. Dragonerregiments werden willkommene Abwechslung in die Züge und Märsche bringen. Sämmtliche Costüme sind nach Zeichnungen des bekannten Malers Jauslin aus Basel theils durch das Ausrüstungs Comite, theils durch Herrn Meili, Costümier von Turbenthal, neu angefertigt worden, und dürfen also Anspruch auf historische Treue machen. Manche zeichnen sich wirklich durch Pracht und Eleganz aus.

Bern.

— Die sozialdemokratische Partei hat einstimmig beschlossen, für den dritten Wahlgang im Nationalrathswahlkreis Bern-Mittelland an der Kandidatur Reichels festzuhalten.

— Die Regierung beantragt dem Großen Rathe für das Jahr 1891 folgende Vertheilung des auf circa 100,000 Fr. sich belaufenden Alkoholzehntels, der zur Bekämpfung der Trunksucht in ihren Ursachen und Wirkungen verwendet werden muß: 1) Zu Zwecken der Erziehung von verwahrlosten Kindern 40,000 Fr.; 2) zu Zwecken der Besserung erwachsener Alkoholiker 40,000 Fr.; 3) zu Zwecken der Hebung der Volksernährung 20,000 Fr.

Obwalden.

— In Sarnen ist der Senior des Obwaldner Kantonsrathes, Rathsherr Joseph Imfeld, gestorben. Derselbe wurde am 20. September 1800 geboren. Seit 1838 gehörte Herr Imfeld dem Landrathe an.

Luzern.

— Ein treuer Dienstbote. Der 72jährige Johann Zemp von Dietwil steht nun seit 1844, also 47 Jahre, bei derselben Familie in Romoos in Diensten und hat es bei bescheidenem Lohn zu einem Vermögen gebracht, welches ausreicht, seine alten Lebenstage ohne finanzielle Sorge in Ruhe zu beschließen.

Wallis.

— Ein Zürcher Geschäft hatte schon längst ein Guthaben bei einem Pfarrer im Oberwallis. Als alle Ermahnungen zum Zahlen nichts fruchteten, übergab das Geschäft dem Betreibungsbeamten im betreffenden Dorfe das Guthaben, erhielt nun aber folgende Antwort, die wir hier wortgetreu wiedergeben: „Auf Ihr schreiben beantworte ich, daß ich keinen Prokorör mache und zweitens bin ich beim Herrn Pfarrer im Kirchen-Rath, so daß ich gegen den Herr Pfarrer keine Unbeliebige Sachen mache. Sie können die Sache also einem Andern Einzieher übergeben."

Tessin.

— Das klerikale Komite hat beschlossen, eine Volkspetition für sofortige Eröffnung des Prozesses wegen der Revolution vom 11. September zu veranstalten. Soldati wird sich nach Bern begeben, um das gleiche Verlangen in der Bundesversammlung zu stellen.

— Am Montag entgleiste bei San Martino auf der Gotthardbahn ein mit Ochsen beladener Güterwagen infolge Achsenbruches.

Genf.

— Genf. (B.-Corresp. vom 24. März.) Der Skandal, den deutsche Anarchisten und rothe Sozialisten am letzten Sonntag in Szene gesetzt haben, empört die große Mehrheit der Einwohner. Die Mehrheit der Genfer ist mit vielen Grundsätzen des Berliner Pastors Stöcker nicht einverstanden; allein deßhalb haben wir doch das Recht, auch die Anschauungen dieses Mannes zu vernehmen. Es empört auf's Bitterste, daß einige herbeigelaufene Fremde (und stammen dieselben auch aus dem mächtigsten Reich Europa's), welche auf Schweizerboden ihr Brod verdienen, uns ihren Willen aufdrängen wollen. Ich will den Hergang als Augenzeuge kurz erzählen. Wie voriges Jahr, so läßt die christlich-soziale Gesellschaft auch in diesem Spätwinter mehrere Redner und Führer verschiedener sozialistischer Richtungen öffentliche Vorträge halten. Dieselben waren 1890 so stark

besucht, daß dieses Mal der große Reformationssaal, der im Erdgeschoß allein 3000 Personen faßt, benutzt werden muß. Heuer tritt als zweiter Redner der vielgenannte Hofprediger Stöcker aus Berlin, der Begründer des evangelisch-christlichen Sozialismus, auf. Ich will im nächsten Artikel die Grundsätze gedrängt darstellen, für heute nur bemerken, daß über 2500 Personen zusammenkamen — Behörden, alle Stände und Parteien, ein Beweis, daß die soziale Frage ein Brennpunkt der Gegenwart ist; ferner, daß der Redner im Allgemeinen einen sehr guten Eindruck gemacht hat; der Sozialismus, den er in Genf entwickelte, ist entschieden den gewaltthätigen Umsturztheorien vorzuziehen. Ob Herr Stöcker sich in Berlin vor Monarchisten und dem Junkerthum ebenso nüchtern und praktisch und duldsam zeigte, weiß ich nicht. Am Sonntag Abend hielt er im genannten, dichtgefüllten Saale einen rein religiösen Vortrag über die innere Stadtmission in Berlin, worin er uns einen werthvollen kulturhistorischen Blick in den Sittenzerfall und die grenzenlose Armuth der deutschen Reichshauptstadt gestattet.

Schon am ersten Vortrag (20. ds.) fanden sich auf der untern Galerie bei 200 Sozialisten und Anarchisten des deutschen Arbeiterbildungsvereins (saubere Bildung) und Genossen, verstärkt durch 50—80 französische Schreier ein und störten die Versammlung, indem sie pfiffen und schrieen (eher brüllten wie wilde Thiere), mußten aber nachgeben, weil das Volk drohende Miene machte. Doch unterbrachen sie den Redner, wenn er ihnen vorwarf, die Sozialisten wüßten nicht, was sie wollen, sie verständen niederzureißen, aber von einer lebensfähigen Einrichtung eines Zukunftstaates hätten sie keine klare Vorstellung. Der Freitag Abend verlief aber verhältnißmäßig doch noch ziemlich harmlos, zwar unruhiger als man sonst gewohnt ist. Einen geradezu schmählichen, alles Maß überschreitenden Skandal leiteten aber diese fremdländischen Gesellen am Sonntag Abends ein, wo es sich doch um eine religiöse Handlung drehte.

Der deutsche Arbeiterbildungsverein angeführt von seinem Präsidenten Prokopp, verstärkt von fremdem Gesindel, alle mit metallenen Pfeifchen versehen, vertheilte sich im Saale und auf der Gallerie unter die Zuhörer. Als Herr Stöcker, begleitet vom Comite und der Geistlichkeit, auf der Rednerbühne erschien, entstand plötzlich ein furchtbarer Lärm auf allen Seiten. Die saubere Bande schrie, brüllte, pfiff, verlangte das Wort. Herr Necker, Comitepräsident, und Pfarrer Ch. Martin erklärten, daß es sich heute nicht um soziale Fragen handle, sondern um religiöse, daß unsere Schweizergesetze Glaubens- und Gewissensfreiheit garantiren; man hoffe, daß auch die Ausländer unsere Einrichtungen achten; wer den Vortrag nicht gerne anhöre, möge sich entfernen. Der Lärm aber wuchs bedenklich; die Herren deutschen Sozialisten — vor denen übrigens die große Mehrheit der hier sich niedergelassenen, arbeitsamen und ehrbaren Deutschen einen eigentlichen Widerwillen zeigen — schrieen noch ärger und erlaubten sich sogar, den Gast Stöcker, unsere Polizei, ja unsere Landesbehörden zu beschimpfen. Jetzt aber erhob sich die ganze Versammlung und verlangte Ruhe. Umsonst.

Da schreitet verdeckte Polizei ein, von beherzten Mitbürgern unterstützt, und führt das Dutzend der ärgsten Schreier in sichern Gewahrsam. Hinten im Saal steht der saubere Prokopp, der für sich und seine Spießgesellen das Wort begehrt, um den Redner zu widerlegen, und verlangt sofortige Freilassung der Abgefaßten. Natürlich wurde dem Begehren nicht entsprochen. Die Hälfte der Skandalmacher verließ nun das Gebäude und fing auf dem Platze zu lärmen an. Von verschiedenen Seiten eilte Stadtpolizei herbei, es kam eine starke Abtheilung Landjäger. Die Anarchisten sahen endlich, daß sie nicht auf die ordentliche Bürgerschaft hoffen könne und wurden zähmer. Nach mehr als einer halben Stunde gelang es dem Redner, zum Worte zu gelangen. Hier und da ließ der Eine oder Andere sein Pfeifchen hören, allein er mußte bald aufhören. Seit 12 Jahren hatten wir in Genf keinen solchen Skandal mehr gesehen.

Die Gefangenen wurden am Abend und gestern Morgen verhört und auf freien Fuß gesetzt, müssen sich aber dem Gericht stellen; neun davon sind Deutschländer, zwei Oesterreicher, einer will Aargauer sein (spricht aber schwäbisch); neun sind Schneider.

Es ist selbstverständlich, daß die deutschen Arbeiter durch solche Auftritte durchaus nicht an Achtung gewinnen; die deutschen Sozialisten sind ohnehin hier schlecht angeschrieben, weil sie sich in alle möglichen Angelegenheiten mischen, Strike einleiten, vergiftete und unserem Schweizergeiste widrige Grundsätze verbreiten.

— Das große Loos. Das „Journal de Genève" stellt des entschiedensten in Abrede, daß zwischen den einzelnen Theilhabern am Gewinne des großen Looses von der Berner Münsterbaulotterie ein Prozeß auszubrechen drohe. Die hundert Loose waren bei einem Bankier hinterlegt und Jeder erhielt seine Sache regelrecht ausbezahlt. Letzten Samstag hatten die Glücklichen in Genf ein gemeinsames Bankett, bei dem sie sowohl ihrer frohen Laune als ihrem Wohlthätigkeitssinne die Zügel schießen ließen. Es wurden unzählige Toaste auf das Gelingen des Münsterbaues ausgebracht; den bei der Ziehung thätigen beiden Kindern wurde jedem eine Genfer Uhr bestimmt, selbst die Drucker, welche die Loose gedruckt hatten, wurden nicht vergessen.

Ausland.

Frankreich.

— Der „Genevois" erzählt, wie der Prinz Napoleon den König von Preußen 1857 zum Verzicht auf sämmtliche Ansprüche von Neuenburg gebracht habe. Als alle Ueberredung und alle angeführten Gründe nichts helfen wollten, warf der Prinz hin: „Sire, Sie werden doch das von Ihrem Herrn Vater gegebene Wort nicht brechen wollen?" Der preußische König war etwas überrascht und fragte, wie Napoleon dies meine. Der Prinz entgegnete, der Vater des Königs habe den Bundesvertrag von 1815 anerkannt und damit erstens zugegeben, daß der Kanton Neuenburg als souveräner Kanton dem schweizerischen Staatenbunde angehöre und ferner seine Zustimmung dazu gegeben, daß „in der Schweiz keine Unterthanen noch Vorrechte der Geburt mehr bestehen." Auf diese Erklärung hin habe der König dem Verzicht keine ernstliche Einrede mehr entgegengesetzt.

Italien.

— Die Agentur Stefani meldet, Rudini und Lord Dufferin hätten das Protokoll unterzeichnet, welches die Abgrenzug einer Interessenzone zwischen Italien und England in Ostafrika vorsieht. Die festgesetzte Linie geht den Thalweg des Juba hinauf von seiner Einmündung aus, bis zum sechsten nördlichen Breitengrad, sie geht dann der sechsten Parallele entlang bis zum fünfunddreißigsten östlichen Längengrad von Greenwich, dann folgt sie dem fünfunddreißigsten Meridiane bis zum blauen Nil. Aethiopien mit Kaffa und andern Dependenzen bleibt also auf der südlichen Seite in der Interessenzone Italiens. Was die Station Kismayn betrifft, wurde abgemacht, daß die italienischen Unterthanen und Schützlinge ganz gleich behandelt werden sollen, wie die Engländer.

Amerika.

— Das Geschwornengericht hat die Anhängigmachung eines Prozesses wegen Bestechung gegen gewisse Mitglieder der Jury in New-Orleans, welche jüngst die Italiener freisprach, gutgeheißen. Die Sache wird nächstens vor ein ordentliches Geschwornengericht kommen.

Afrika.

— Wie aus Sansibar gemeldet wird, ist der Direktor der British-Ost-Afrika-Company Mackenzie, nach Mombassa zurückgekehrt. Die jüngste britische Straf-Expedition hatte den besten Erfolg: das Gebiet von Witu ist vollständig beruhigt worden. Mackenzie hat mit den Häuptlingen einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem das Gebiet derselben der British Ost Afrika-Company übertragen, die Sklaverei bis zum Jahre 1896 abgeschafft wird.

Neueres und Telegramme.

Halle, 25. März. In der letzten Nacht erfolgte unter Theilnahme von Vertretern der Behörden die Probefahrt mittelst des elektrischen Betriebs auf der hiesigen Stadtbahn. Die nach dem Sprague-System von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ausgeführte Anlage funktionirte vorzüglich.

Rom, 24. März. „Fanfulla" will wissen, Rudini habe die Zusammenstellung eines Grünbuches angeordnet, welches alle Dokumente bezüglich der italienischen Kolontalpolitik enthalten und die Thatsachen mittheilen soll, welche die Regierung bewogen haben, Autonelli an den Hof Meneliks abzuordnen. Das Buch soll der Kammer bei ihrem Zusammentritt am 14. April vorgelegt werden.

Das gleiche Blatt erfährt aus Turin, Prinz Viktor werde vor dem Ablauf des 30. Tages nach dem Tode seines Vaters keinen Appell an das französische Volk erlassen.

Rom, 24. März. Die „Agenzia Stefani" meldet: Ruduni und Lord Dufferin unterzeichneten heute Vormittag ein Protokoll über die Abgrenzung der englischen und der italienischen Einflußsphären in Ostafrika. Die Grenzlinie steigt den Jubat aufwärts von der Mündung bis zum sechsten nördlichen Breitegrad, dann diesem entlang bis zum 35. Längegrad und diesem entlang bis zum Blauen Nil. Aethiopien mit Kaffa und anderen Dependenzen bleibt also mit der Südgrenze innerhalb der italienischen Sphäre. In der Station Kismayu sind für die italienischen Unterthanen und Schutzbefohlenen die gleichen Rechte wie für die englischen ausgemacht.

Paris, 25. März. Man beabsichtigt, dem Prinzen Louis Napoleon, wenn er den französischen Boden betritt, auf Grund des Prinzengesetzes einen Verbannungsbefehl zuzustellen.

London, 25. März. Die „Times" gibt in einem inspirirten Artikel Auskunft über die Unterhandlungen des Königs der Belgier mit Lord Salisbury und den Präsidenten der britischen afrikanischen Gesellschaften über die Abgrenzung des Kongostaates. Lord Salisbury weigerte sich, seine Zustimmung zur Ausdehnung des Kongostaates in der Richtung auf das Nilbecken zu geben. König Leopold gewährte den britischen Gesellschaften gewisse Privilegien, um die durch den deutsch-englischen Grenzvertrag veranlaßten Nachtheile abzuschwächen. Eine Grenzkommission soll alle Streitfragen im Norden und Süden des Gebietes erledigen. Der Kongostaat und England beanspruchen beide den Besitz Katangas, wo Thompson Namens einer britischen Gesellschaft und Delcommune für den Kongostaat Besitzrechte erworben haben wollen. Der Premier der Kapkolonie, Emil Rhodes, ist geneigt, mit dem König Leopold bei der Exploitirung Katangas mitzuwirken. Mittlerweile ist eine anglo-belgisch: Gesellschaft unter belgischer Präsidentschaft gegründet worden. Der Kongostaat ist Aktionär, und belgisches, sowie englisches Kapital sind in gleicher Weise interessirt. Der Zweck dieser Gesellschaft ist, den Mineralreichthum Katangas auszubeuten.

New-York, 24. März. Nach dem „Herald" hat an der Grenze von Venezuela und Britisch-Guyana ein blutiger Zusammenstoß zwischen Engländern und Venezuelern stattgefunden.

Auf der Canadian Pacificbahn fuhr ein Zug in mehrere Fuhrwerke hinein, welche den Bahnkörper als Straße benutzt hatten. Mehrere Menschen wurden getödtet, worunter ein Pächter mit seiner Frau und zwei Töchtern.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Naturforschende Gesellschaft.

Das Traktandenverzeichniß der Sitzung vom 11. ds. war zwar sehr reich beladen; allein es konnte Alles prompt und zur Befriedigung erledigt werden. Nach Abwicklung mehrerer Vereinsgeschäfte, deren Erörterung an dieser Stelle zu weit führen würde, hielt zunächst Hr. Kantonsstatistiker Näf den freundlich anerbotenen Vortrag über die Silberminen in Mexiko. Nach einer summarischen Uebersicht über die geographischen und wirthschaftlichen Verhältnisse und über die Minen dieses Landes im Allgemeinen schilderte der Vortragende speziell die Gewinnung des Silbers in Pachuca und fügte noch einige Notizen bei über die Gewinnung des mexikanischen Nationalgetränks Pulque aus dem Safte der mexikanischen Agave. Der Vortrag wurde durch die Vorweisung von Photographien und besonders eines prächtigen Atlasses von Mexiko, sowie von mexikanischen Silbererzen, welche der Vortragende schließlich dem Naturhistorischen Museum zum Geschenk machte, ist trefflicher Weise ergänzt und erläutert.

Sodann wies Herr Rektor Dr. Tuchschmid ein Demonstrations-Goniometer vor, mit Hülfe dessen in anschaulicher und exakter Weise verschiedene messende Versuche auf dem Gebiete der Optik ausgeführt werden können. Die vielfache Verwendbarkeit des Apparates soll nächsten Winter in einem besondern Vortrage besprochen werden. Für einmal beschränkte sich Herr Tuchschmid auf die Demonstration der Reflexion des Lichtes und die Messung von Prismenwinkeln. — Der sehr werthvolle Apparat ist ein Geschenk des Herrn Paul Ischokke, Prokurist der Firma Steinheil Söhne in München, welcher auf diesem Wege seine Dankbarkeit gegen die Lehranstalt, deren Schüler er einst war, bezeugen wollte. Die schöne Gabe sei hiemit auch öffentlich auf's wärmste verdankt.

Hierauf hatte Herr Photograph Gysi die Gefälligkeit, der Gesellschaft die Vorrichtungen zu photographischen Momentaufnahmen in dunklen, geschlossenen Räumen, also beispielsweise in Höhlen oder Nachts in Wohnzimmern zu demonstriren. Es wird als Lichtquelle hiezu in neuerer Zeit Magnesiumpulver verwendet, welches durch eine Spiritusflamme geblasen und momentan zum Abbrennen gebracht werden kann und den Vortheil bietet, nur wenig Rauch zu erzeugen, der auch nicht schädlich ist. Die Theilnehmer werden gespannt sein, in der nächsten Sitzung von dem gelungenen Erfolg der photographischen Aufnahme der Gesellschaft Einsicht zu nehmen, welche Herr Gysi im Anschluß an seine Mittheilung vorgenommen hat.

Endlich wurden noch einige Vereinsgeschäfte erledigt, unter denen hier blos noch der Beschluß erwähnt werden mag, im Anfang des nächsten Sommers eine Exkursion in den Solothurner Jura, über das Profil der s. Z. projektirt gewesenen Wasserfallenbahn nach Reigoldswyl auszuführen, welche in jeder Beziehung großen Genuß und reiche Belehrung verspricht.

Oertliches.

— Aarau. (Mitgeth.) Die reformirte Kirchenpflege hat beschlossen, anläßlich der beiden hohen Festtage, Charfreitag und Ostern, den verehrl. Kirchgenossen Gelegenheit zum Einlegen einer Liebessteuer für einen wohlthätigen Zweck zu bieten und zwar jeweilen beim Morgengottesdienste. Das Ergebniß dieser Sammlung soll dem Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau, der Taubstummenanstalt auf Landenhof und der Anstalt für schwachsinnige Kinder im Schloß Biberstein zugewendet werden, also drei Instituten, deren anerkannt wohlthätiges Wirken ausschließlich auf die freiwillige Liebe, auf den mildthätigen Christensinn angewiesen sind.

Wenn wir in dieser hl. Festzeit jener himmlischen Liebe dankbar gedenken, welche sich für uns dahingegeben, so gilt es, Festgefühl und Christendank auch durch die That zu bekräftigen, daß wir gerne ein Opfer bringen den armen, Taubstummen, den geistesschwachen Kindern, die mit uns vom großen Kinderfreund zum Himmelreich berufen sind. Ihm in seinen ärmsten Gliedern dienen, seine Liebe durch unsere Liebe leuchten lassen, sei nicht der geringste Edelstein in der Segenskrone dieser weihevollen Zeit. Das Liebesopfer sei daher Allen auf's Wärmste empfohlen!

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., moderner Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungsh. us **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, relat. Feuchtigkeit	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+4,3	728,9	765,3	S,	51	bewölkt
25.	Abends 9 „	+4,2	729,7	766,1	SW,	78	„
26.	Morg. 7 „	+5,1	728,6	765,0	S,	83	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,5 °C. Maximum + 6,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. März 1891.
Unbeständig, jedoch ohne erhebliche Niederschläge, etwas wärmer.

Für

Ostergeschenke

hält den Besuch seines Geschäftes bestens empfohlen

1471 **R. Ritter-Stahl.**

Das Neueste in

Cravatten



empfiehlt

Erny-Fassler

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

empfiehlt in schöner Auswahl

1489) **Fried. Rüfperli,** Sattler.

Kopfzerbrecher,

neues interessantes Geduldspiel für Jung und Alt. Preis 75 Cts. bei 1306

R. Ritter-Stahl.

Haus-Schürzen, Kinder-Schürzen, Damen-Schürzen

in diversen Stoffen empfiehlt in größter Auswahl.

Schürzen auf's Maaß für Ostern bitte rechtzeitig aufgeben zu wollen.

1328) **E. Hemmeler-Türler.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Weiße und Farbige

Glacés



I. Qual.

Seidene, ½seidene

Fil de Perse,

und

Fil d'Ecosse

empfiehlt aus ganz frischen Sendungen 1517

Erny-Faßler.

Knaben-Confektion

Knaben-Anzüge

für das Alter von 3—10 Jahren von **Fr. 7.** bis **Fr. 30.**

Elegante Cheviot-Matrosen-Costümes.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren von **Fr. 15.** bis **Fr. 50**

empfiehlt in frischer, sehr hübscher, Auswahl 1434

A. Ackermann,
Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Blousen

in Baumwollflanell empfiehlt billigst

1346] **E. Haßler-Hunziker.**

Auf bevorstehende Saison und heil'ge Ostern

empfehle mein reichhaltiges Lager passender Gegenstände für Geschenke.

Stelzen in allen Größen,
bunte Bälle v. 20 Cto. bis 1.50
„ Märbel & Märbelsäcke,
große Fahrwagen mit Sitz,
Stoßbären und Juttli,
Pferde und Peitschen,
Puppenstoßwagen,
Gartengeräthe,
Garten-Croquetspiele.

Gewehre und Pistöli,
Armbrüste und Bögen,
Trommeln und Fahnen,
Trompeten und Aufhörner,
Schmetterlingsfänger,
Botanisirbüchsen mit Band,
Spritzkännchen, bemalt,
Eisenbahnen, Springfeiler,
Spazierstöcke v. 50 bis Fr. 3.

Schultornister und Taschen,
Schreibmappen,
Brieftaschen, Federkasten,
Reisen-ecessaires,
Börsen in größtem Sortiment,
Cassetten jeden Genre,
Toilette- & Handschuhkasten,
Toilette- und Salonspiegel,
diverse hübsche Vasen.

Neu! Neu! Nur 75 Cto. der „Kopfzerbrecher" höchst interessantes Spiel für jedes Alter.
— Steinbaukasten. —
Neueste Spiele für im Freien zu spielen für Knaben und Mädchen,
Nähekasten, gut assortirt.

Neuestes in **Schmucksachen**; **Brochen, Ohrengehänge** in **ächten Granaten**; **Manchetten-** und **Hemdenknöpfe,** neueste **Haar-** und **Zopfnadeln,** sämmtliche **Kamm-** und **Toiletteartikel.**

Mein Magazin bietet stets eine zahllose Menge nützlicher und netter Gegenstände für Jedermann. Zum gefl. Besuche meines Magazins ladet höfl. ein (1417

billigste Preise!

A. Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
feine Quincaillerie- und Spielwaarenhandlung.

Sämmtliche

Neuheiten

in

Sonnenschirmen

von den billigsten bis zu den feinsten sind eingetroffen

bei

E. Pfisterer,
666 neben dem Wilden Mann,
Aarau.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe das 1452

Flaschen-Bier-Geschäft

der

Brauerei Weinberg

in gefl. Erinnerung. Bestellungen werden jederzeit in beliebigen Quantitäten prompt in's Haus besorgt.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Telephon. **J. Bärtschi-Minder,**
Weinberg AARAU.

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1025

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —

bei **A. Hemmeler-Hassler,**
Metzgergasse, **Aarau.**

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Schürzen

Die **Neuheiten** in obigem Artikel sind nun in allen Genres sämmtlich eingetroffen und empfehle solche in sehr reichhaltiger Auswahl zur gefl. Abnahme. 1457

M. Bolliger-Manger.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

In Woll- und Waschstoffen

für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch 1361

E. Haßler-Hunziker.

Leinene und **baumwollene, weiße** und **farbige**

Taschentücher

empfiehlt bestens und besorgt auch das Sticken von Namen prompt 1275

Erny-Faßler.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Die neuen **Musterkarten** über mein frisch assortirtes Lager in 1158

Tapeten

sowie solche von Pariser und Deutschen Fabriken liegen wieder zur gefl. Einsicht aufgelegt bei

Johann Schmidt z. Bären.



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, 33⅓ **Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.



* St. Galler & Englische Vorhang-Stoffe Halter & Spitzen empfiehlt
Erny-Fassler
AARAU.

Neu eingetroffene, hochfeine
Brüssler Corsetts
in feinen Drells und Lasting
in großer Auswahl billigst
Erny-Faßler.



Ostergeschenke!
Zu diesem Zwecke gee.gnet, erlasse eine Parthie
weiße Unterröcke
zu wirklichen Ankaufspreisen
M. Volliger-Manger.

Damen-Unterröcke,
Kinder-Kleidchen aus Stoff
empfiehlt angelegentlichst
1519 **Mina Blume.**

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Achtung.
Von den beliebten billigen
Tricot-Taillen
sind wieder eine Sendung eingetroffen. Bestens empfiehlt sich
1388 **E. Hemmeler-Türler.**

Schürzen
und
Schürzen-Stoffe,
farbige und weiße
Taschentücher,
Baumwollgarne,
Spitzen,
sowie sehr gute
Eiernudeln & Baslerleckerli
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Anna Hanhart,
Schmiedgasse Nr. 1232

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Rain Biberist Nr. 37.

Korb- & Holzwaaren
frisch assortirtes Lager:

feine u. ordinäre **Damenkörbe,**
Reise- und
Plunderkörbe,
Waschzeihnen,
ovale und runde
Papier- und
Staubtuchkörbe,
Arbeitskörbe,
Service- und
Brodtörbchen,
Flaschenkörbe,
Knabenhuttli u.
Craghutten,
Strickkörbchen,
Meubelklopfer



offene und gedeckte,
rauhe Körbe in allen Größen.

feine u. ordinäre **Marktkörbe,**
Fleischteller,
Gnippebretter,
Waschbretter,
Kartoffelstößel,
Fleischhämmer,
Trüllhölzer,
Schalen,
Gewürzkästchen
Citronenpresser,
Kochkellen,
Waschgäbeli,
Stoßkarren,
Trockenständer

empfiehlt (1366) **Joh. Schmidt** z. Bären.

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern: Nr. 5 à Fr. 0. 70 per Pfund
„ „ 4 à „ 1. 10 „ „
„ „ 3 à „ 1. 50 „ „
„ „ 2 à „ 1. 90 „ „
Ganzer Rupf „ 1 à „ 2. 50 „ „

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**



Auf bevorstehende Festzeit bringe mein frisch assortirtes Lager in
Gold- & Silberwaaren
in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung reichhaltigster Auswahl in den neusten Mustern, bei billigsten Preisen. 1317
J. Fischer, Goldschmied,
Bahnhofstraße, **Aarau,** Bahnhofstraße

Große, neue Auswahl in
Sommer-Handschuhen
fil d' écosse, fil de perse,
halb- und reinseidene.
Billigste Preise.
1188) **J. Suter.**

Leinwand	einfach	**Bazin,**	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	für Bettanzüge
Leinen-Pique		**Cretonne & Satin**	„farbig"
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Pique**	
Servietten		**Ajour-Stoffe**	
Cheetücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene,
Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Hüte
für Confirmanden
empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück
E. Pfisterer,
neben dem „Wildenmann."

Für die
Frühjahrs-Saison
ist unser Lager in
Herrenkleider-Stoffen
wieder in couranten und hochfeinen Genres in **grösster Auswahl** assortirt.
Wir empfehlen uns desshalb zur Anfertigung nach Maass bestens. Civile Preise und gewissenhafte Bedienung zusichernd
Gebrüder Siebenmann,
1451) Marchd.-Tailleurs,
vormals **J. Siebenmann,**
Oberthor Nr. 226 und 227,
AARAU.

Tricotaillen
in großer, frischer Auswahl soeben eingetroffen
Mina Blume,
vis-à-vis dem Storchen

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Liederquadrille.
„Rößli".

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag im Schützenhaus
am Ostermontag
von Mittags 2 Uhr an.
Bremgartner Scheibenbild.

Beginn des 1532

Glättekurses

Dienstag den 7. April. Es können nach Belieben die Vor- oder Nachmittagsstunden besucht werden. Kursgeld **5 Fr.** — Anmeldung bei Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke.
Der Vorstand.

!Obacht!

Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**

Spezereien

kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405

! gratis !

G. Herzog-Tschantz.

Glacé-Handschuhe | **Sommer-Handschuhe** | für Herren & Damen,

in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.

Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.

We. Jean Kiefer & Cie.
1527

Giftfreie Eierfarben

Micado (Marmoriripapier)
empfiehlt 1367
F. Gloor-Siebenmann.

Ostereier Farben

in 10 brillanten Farben,
Marmorirpapierre, sehr leicht zu verwenden und **Kleiderfarben,** in mehr als 20 Nuancen empfiehlt bestens
1371 **J. A. Bell.**

Giftfreie Eierfarben.

Mikado-(Marmorir) **Papier**
empfiehlt 1404
El. Haßler-Wanger.

Lebende Forellen
„ **Hechte**
Frische Schellfische
„ **Soles**
„ **Zander**
„ **Salm**
„ **Kopfsalat**
„ **Blumenkohl**
„ **Carotten**
Feine Preße-Poulets
„ „ **Tauben**
Diverse Sorten **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens 1511
Zäcker-Haller.
— Telephon. —

Geweichte Stockfische

empfiehlt 456
F. Gloor-Siebenmann.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 960
Jakob Rohr.

Ausverkauf

einer größern Partie

Sonnenschirme

zur **Hälfte des Preises,** bei
1448 **E. Pfisterer,** 666 vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Schärer, Joh.,** Wirth zur Aarfähre in **Biberstein,** findet die Versteigerung des Vermögens statt wie folgt:

a. Der **Liegenschaften** am Dienstag den **31. März** 1891 von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, bestehend aus:



1. der Speisewirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, geschätzt um Fr. 8500, nebst circa 18 a. Aren Garten- und Baumgartenland und der Aarfähre zu Biberstein;
2. circa 13,5 a. Ackerland im Weißenbach;
3. circa 13,5 „ „ im Berg;
4. circa 10 „ „ im Berg;
5. circa 7 „ „ im Berg.

b. Die Fahrhabe worunter das Wirthschaftsmobiliar, am Mittwoch den 1. April 1891, von Vormittags 9 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre daselbst

Aarau, 19. März 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerungs-Publikation.

Die **Erben** des sel. verstorbenen **Samuel Hubeli,** gew. Stuhlschreiner in **Buchs,** bringen **Freitag den 3. April,** nächsthin, Abends **8 Uhr, im Gasthaus zum Bären in Buchs,** ihre im dasigen Gemeindsbann gelegenen Liegenschaften an eine

freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein **2-flöckiges Wohnhaus, sammt Scheune,** von Stein, Rieg und Holz erbaut, im dasigen Brandkataster unter Nro. 120 geschätzt und brandversichert um Fr. 5000.
2. Eine danebenstehende **Schreinerwerkstatt,** in welcher mehrere Jahre die Stuhlschreinerei betrieben worden, geschätzt und brandversichert unter Nro. 121 um Fr. 1400.
3. Ca. 86 Aren **Kraut- und Baumgartenland** bei und um das Haus gelegen Schatzung Fr. 2160.
4. Ca. 18 Aren **Lindenacker,** im Thorfeld. Schatzung Fr. 705

Die Gebäulichkeiten würden sich vorzüglich zum Betriebe der Schreinerei oder aber jedes andern Handwerks sich eignen und sind sehr gut gelegen.

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Frau Wittwe Hubeli, oder aber an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können, und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Buchs, 26. März 1891.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Landgut-Gesuch.



Es wird ein **Landgut** mit gut unterhaltenem Land und Gebäulichkeiten in Größe von 17 bis 22 Jucharten **zu kaufen gesucht.**



Wirthschaft-Gesuch.

Tüchtige, kautionsfähige Leute **suchen** eine gangbare Wirthschaft **zu pachten.**
Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd.

Zu vermiethen:

Helle und geräumige (1540

Geschäfts-Lokalitäten,

mit trockenen, großen und hellen **Kellerräumlichkeiten,** Trinkwasser- und Gas-Einrichtung, in der Nähe des Bahnhofes, an guter und stiller Lage, dienlich für ein **Fabrikationsgeschäft** oder für **andere Gewerbe.**
Auskunft ertheilt
Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.
Aarau, den 25. März 1891.

Holz-Steigerungen.



1. **Mittwoch den 1. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenholz" bei Zuzgen über: 43 Ster Buchenspälten u. -Prügel, nebst 1110 Schlag- und 960 Durchforstungswellen.
2. **Fortsetzung** der Steigerung am gleichen Tage, von Mittags 12 Uhr an im Staatswalde „Olstal" bei Obermumpf über 3 Stück Sag- und Bauholz mit 1,88 m³, 2 Buchen mit 0,66 m³, 5 Ahorn- und 4 Eschenstangen, 50 Stück Rebstecken, 3 Ster Buchenspälten, 11 Ster Mischelprügel und 590 Wellen.
3. **Donnerstag den 2. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, über: 5 Stück Sag- und Bauholz mit 3,05 m³, 1 Buche mit 0,75 m³, 2 Eichen mit 1,33 m³, 142 Gerüststangen und 365 Halbstangen, 348 Baumstecken, 116 Ster Fohrenprügel, dienlich für Bäcker und Ziegler, 9 Ster Akazienrebsteckenholz, 16 Ster Laubholzzwölten und -Prügel, 15 Ster Mischelholz, 6960 Wellen und zu ca. 2900 Wellen liegendes Reis in 7 Abtheilungen. Die Steigerung beginnt bei der Hütte am Zimmerplatz.

Rheinfelden, den 23. März 1891.
1503 **E. Brunner,** Kreisförster.

Holz-Steigerung.

Es werden verkauft: Am **Dienstag den 31. März,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald **Bibersteiner-Homberg,** oberhalb Biberstein:



24 Ster Buchenrugelholz und 1600 Wellen aus III., 700 Wellen aus II. und 1035 Wellen aus I. Durchforstung.
Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 25. März 1891. 1534
Rud. Heusler, Kreisförster.

Herren-Confektion.

Herren-Anzüge

für jeden Geschmack.

Frühjahrs-Ueberzieher

von Fr. 20. — Fr. 50.

Einzelne

Hosen, Gilets, Paltons und **Jaquettes**

empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272
A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Schürzen

elegant garnirte schwarze seidene und wollene

Haus-Schürzen
Kinder-Schürzen

empfiehlt in großer Auswahl 1267
Erny-Eassler.

Haus Haßler, Aarau.

Teppiche aller Art
Engl. Linoleum
Tischteppiche (1242
Wachstuch, Ledertuch
Matratzendrilch
Roßhaar, Wollwatte

Reichhaltigstes Lager. Billigste Preise.

Eine Anzahl **Resten** in **Linoleum** 2c. 2c. wird zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. Ebenso eine Parthie **Tischteppiche.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens
1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Große Auswahl neuester

Schürzenstoffe

empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

Unterzeichneter empfiehlt sich für **Anfertigung** von

Wasserleitungen.

J. Ulr. Schneider,
1575 Schlosser.

Für Bauerntöchter!

Ein junger, netter Landwirth und Wirth mit größerm Vermögen wünscht sich zu verheirathen mit einer Bauerntochter von 24 bis 28 Jahren und mit etwas Vermögen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert und Näheres in unauffälligen Briefen ertheilt durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1875 Heirathsaufträge aller Stände und Länder vermittelt. 1529

Unterzeichnete sucht auf 1. April bis Ende Juli eine (1514

Maschinen-Näherin.

Rosa Suter,
vordere Vorstadt.

Gesucht.

Ein nettes und rechtschaffenes **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat, könnte sofort eintreten. Gelegenheit Französisch zu lernen. Gute Behandlung zugesichert. Sich zu wenden an **A. Bossard,** carrossier,
1516) **Lausanne.**

Gesucht

Eine rechtschaffene, brave Tochter als **Kellnerin** in eine hiesige Brauerei. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (1518

Ein rechtschaffenes **Mädchen** sucht Stelle in einer Wirthschaft, wo es auch Hausgeschäfte verrichten würde. Näheres durch (1510
A. Häberlin-Wirz. Seengen.

Gesucht

Ein starker Knabe als **Lehrling** in eine **Groß- u. Klein-Bäckerei** in der Stadt Basel, unter günstigen Bedingungen. Eintritt sofort. Sich zu melden bei der Exped. (1520

Ein junges Mädchen könnte bei einer achtbaren Familie in Bex, Pension finden.
Preis monatlich Fr. 50.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1462

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Zu verkaufen.

Ein eiserner **Brunnenstock** mit Schale (oval) Becherform, in Nro. 858 Aarau. 1528

Zu vermiethen.

Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller, sofort oder später bei
Ed. Lüthy, Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.

Ein **Laden** an einer Hauptstraße in Aarau. 1377
Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1248

Zu vermiethen im Freien.

Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Zu miethen gesucht: 1539

In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 539

Geweichte Stockfische

und

Mollefische

empfiehlt 1381
El. Haßler-Wanger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt **E. Waßmer** z. Adler.

Junges fettes 1496

Schaffleisch,

schönes Nierenfett

bei **Siegrist-Ryniker**
1547 Rathhausgasse.

Erste Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt bestens
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Junges fettes Schaffleisch,
I. Qual. Kalbfleisch,
I. Qual. Ochsenfleisch
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Verkauf von Hufbeschläg.

Das **aarg. Zeughaus** ist im Falle, nachbenanntes ganz **neues Hufbeschläg-Material** (bisherige Ordonnanz) zu verkaufen:

1500 Paar Hufeisen (verschiedene Nro.)
Eine Parthie **Scheereisen**
400 Kilo Hufnägel (verschiedene Nro.)
100 „ Eisnägel

Offerten für die Huf- und Scheereisen sind per Paar und für die Nägel per Kilo, bis den **15. April** nächsthin, dem Unterzeichneten franco einzureichen.

Aarau, den 23. März 1891.

Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Konkurrenz-Eröffnung.

In das neu einzurichtende Fortbildungsschullokal in da. ist ein

Brusttäfer von ca. 3000 Quadratfuß und 3 Kästen

anzufertigen. Eingabefrist bis **30. März 1891**.

Plan und Beschrieb liegen auf hiesiger Gemeindekanzlei offen, allwo auch die Eingaben schriftlich zu machen sind.

Möriken, 25. März 1891.

Der Beauftragte:
J. Bryner, Gmdschreiber.

Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von

Verputz-, Anstreicher und Malerarbeiten,

an den Façaden der Infanterie-Caserne in Aarau wird Konkurrenz eröffnet.

Die Bauvorschriften liegen von heute an bis **5. April** im Hochbaubureau auf; Eingaben sind innert gleicher Frist einzureichen an

Aarau, 24. März 1891. **Die Baudirektion.**

Gerichtliche Weinsteigerung.

Im Concurse über die Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern werden **Donnerstag den 2. April** nächsthin, und, wenn nöthig, die folgenden Tage, von Vormittags 10 Uhr an

im Lagerhaus Aarau

gegen **Baarzahlung** faßweise versteigert:

Circa 350 Hektoliter ital. Coupirwein, roth			Alles ohne Gebinde
„ 140	„	Riposto Rothwein	
„ 150	„	Dalmatiner Rothwein	

Die einzelnen Fässer enthalten je ca. 600 Liter.

Ferner kommen zur Versteigerung, ebenfalls gegen **Baarzahlung**

circa 30 Stück Weinfässer.

Näheres über Zumessung und Abfuhr bei der hierseitigen Gerichtskanzlei.

Aarau, 13. März 1891.

Der Gerichtspräsident:
1353] **Müri.**

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft des **H. Schwarz** sel., gew. Metzger und Wirth in **Vogelsang-Turgi**, bringt **Dienstag den 31. März** von Nachmittags 2 Uhr an ihre sämmtlichen **Liegenschaften** unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche und freiwillige Steigerung in der Speisewirthschaft Schwarz in Vogelsang.

1. Das in Vogelsang Gemeinde Gebensdorf stehende zweistöckige **Wohnhaus** Nro. 115 unter Ziegeldach mit drei Wohnungen, Wirthschaftseinrichtung, zwei gewölbten Kellern und Schopfanbau.



2. Das dabei stehende **Metzgegebäude** von Stein unter Ziegeldach bezeichnet mit Nro. 306 des des Brandkatasters.
3. Circa **36 Aren Garten, Platz** und **Baumgarten** beim Haus.

Diese Realitäten kommen sammthaft zum Verkauf. Die sämmtlichen übrigen Liegenschaften in den Gemeindsbezirken Turgi, Gebenstorf, Laufohr und Unter-Siggenthal bestehend in Reben-, Acker-, Holz- und Wiesland werden stückweise verkauft.

Aus Auftrag:
Vogt, Gmdeammann in **Remigen.**

Zu miethen gesucht.

Eine gangbare Metzgerei sammt Wohnung



in einem industriellen Dorfe oder einer Stadt. Eventuell später zu kaufen, wenn möglich auf nächsten Mai.

Offerten unter Chiffre **K. M. Nr. 108** befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften zu verkaufen:

1. Das Wohnhaus mit Hintergebäude
Nr. 923 und 924.



2. Das Fabrikgebäude Nr. 945

für jedes Gewerbe geeignet. [1281

Nähere Auskunft ertheilt

Fritz Ernst-Käser, Röhrenfabrikant.

Zu verkaufen.

Eine in der Stadt Olten am schönsten gelegene

Speisewirthschaft



durch **Al. Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 An-, und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1365



Gasthof III. Ranges

ist zu **verkaufen** in verkehrsreicher großer Ortschaft

Preis 45,000 Fr. Anzahlung 6—10,000 Fr.

Ernste Reflektanten unter Chiffre **O. 8755 F.** an **Orell Füßli**, Annoncen.

Schloß Lenzburg.

Wiedereröffnung der Sommerwirthschaft

Sonntag den 22. März.

Vereinen, Gesellschaften und Schulen wird es als **schönst gelegener Ausflugspunkt** empfohlen.

Gute Restauration.

Schloßbergerwein (Eigengewächs)

Alle Arten Landweine und Flaschenbiere.

Aufmerksame Bedienung. 1410

Für größere Gesellschaften, wenn vorher angemeldet, **offenes Bier.**

Es empfiehlt sich **Frau Dr. E. Wedekind.**

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:

Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes



Wohnhaus Nro. 1160

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Zarganischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Zum Verkaufe angetragen:



Ein in hiesiger Stadt, an sehr günstiger Lage befindliches 1472

Wohnhaus,

enthaltend: geräumiges **Ladenlokal** mit Hinterzimmer und 3 Wohnungen. Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen

Der Beauftragte: **Hans Lüscher**, Notar.

Für Müller od. Industrielle.

Unterzeichneter verkauft als Bevollmächtigter des Bankhauses **El. La Roche**, Sohn, Basel die

Andelbacher Mühle
in Kleinlaufenburg, (Baden)



Wohnhaus, vollständige **Mühle-** und **Oeleinrichtung, 3 Champagnergängen, Griesstaube, Rendle, Malzschrote**, 20 Pferde constanter Wasserkraft, Scheunen und Stallungen, mit 13 Hektar schönen Wiesen- und Ackerfeld und darauf befindlichen 200 erträglichen Obstbäumen, alles an der Landstraße an einem Stück in dessen Mitte die Gebäude stehen. 3 Minuten vom Bahnhof gelegen.

Auf Verlangen wird auch nur ein Theil Land zu den Gebäulichkeiten abgegeben, die sich zur Anlage eines andern Industriegeschäftes bestens eignen; wobei erwähnenswerth, daß billige, genügende Arbeitskräfte vorhanden sind und hier keine Gemeindeumlagen bezahlt werden.

Kleinlaufenburg, (Baden) 17. März 1891.

(H 907 Z) 1411 **Adolf Meier.**

Verkaufs-Steigerung.

Die **Liebegger Wald-** und **Landbesitzer** bringen **Freitag den 3. April l. J.**, von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthof zum „Rößli" (Bad) in **Gränichen** nachbeschriebene

Waldungen

und übrigen

Liegenschaften

auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Circa 31,68 Hektaren Wald auf Liebega.
2. Circa 36 Aren Wald im Sauerberg.
3. Circa 1,8 Hektaren Mattland in der mittlern Sauermatt.
4. Circa 3,6 Hektaren Ackerland unter der Schloßteraße, in Abtheilungen von je 36 Aren.
5. Circa 2,16 Hekta. Mattland in der untern u. obern Schmiedematte.
6. Cirka 9 Aren Hausplatz, mit der darauf stehenden, gut frequentirten

Hufschmiede
sammt Wohnung.



Die Verkaufsobjekte werden, je nach den fallenden Angeboten, einzeln oder sammthaft losgeschlagen.

Zur Besichtigung derselben wende man sich an den Miteigenthümer, Herrn Johannes Neuenschwander, Gutsbesitzer in Liebega.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, welcher auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Gränichen, den 20. März 1891.

Der Beauftragte:
J. Stirnemann, Notar.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Re-

Aeltere Nähmaschinen

für Hand- und Fußbetrieb werden à Fr. 10 bis Fr. 30 verkauft bei

Th. Bieber-Riggli,
Nähmaschinenhandlung,
1224 Hammer, **Aarau.**

Heiraths-Aufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd. 1428

Man verlangt einen **Schüler** von 12—15 Jahren für eine leichte und abträgliche Arbeit. Offerten unter Chiffre O. L. 477 an **Orell Füßli**, Annoncen, **Lausanne**

Gesucht:

Ein junges, braves **Dienstmädchen** findet gute Stelle in einer kleinen Familie. Gute Behandlung und guter Lohn ist zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition. (1488

Gesucht

auf ein Rechtsbureau ein **Lehrling.** Nachzufragen bei der Exped. dieses Blattes. (1476

Ein kräftiger Knabe rechtschaffener Eltern könnte unentgeltlich die

Gärtnerei

gründlich erlernen bei

H. Hediger, Handelsgärtner,
1498 Aarau.

Gesucht.

Ein der Schule entlassener Jüngling mit sauberer Handschrift in's Bureau des Unterzeichneten. Eintritt April oder Mai.

Dr. **Blattner**, Fürsprech.

Knecht-Gesuch.

Ein junger solider **Knecht** findet auf einem größern Bauerngut sofort Stelle bei hohem Lohn. (1466

Joh. Knobel,
Ober-Embrach, Kt. Zürich.

Stelle-Gesuch

für einen tüchtigen jüngern **Pferde-Knecht**, der mit den schweren Fuhrwerken als wie mit den leichten umzugehen weiß, durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Malergehülfen.

Jean Isler, Maler,
1440] Wohlen.

2 Taglöhner 1446

finden dauernde Arbeit bei

Hediger, Handelsgärtner.

Ein Metzgerbursche

sucht Stelle, in eine Metzgerei und Wursterei. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. 1441

Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht. 1370

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.

Zu vernehmen bei der Expedition.

Wo ein zuverlässiger 1376

Melker

sofort eintreten kann, sagt die Exped

Zu verkaufen. 1478

Cirka 300 Liter **neuer Wein** aus dem Aarauer-Rebberg, per 100 Liter à Frs. 35. —

Weinberg Nr. 1102.

Zu verkaufen:



Drei niedliche **Bienen-Häuschen** (Räbersystem), bevölkert und mit genug Honigvorrath. Geeignet für Anfänger der Bienenzucht. Zu besichtigen an der Gartenstraße Nr. 1166.

Betten-Verkauf.

Wegen allmäliger Reduktion meines Pensionates, werden **sechs** noch bereits **neue, gut erhaltene schöne Betten** billig verkauft.

Frau **Zimmermann**, Brugg.

Zu verkaufen.

Schöner **Sommerroggen** zur Saat.

Am gleichen Orte einige Zentner **Rebskuchen.**

Müller, Oeler, in **Muhen.**

Zu verkaufen. 1477

2 Bienenkästen (Einzelwohnungen, mit Brut und Honigraum) sehr praktisch eingerichtet; sowie ein größerer Kasten für Bienenkörbe oder Mobilbau eingerichtet.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau in der Charwoche:

H. Donnerstag
(anstatt Vormitt.) **Abends 8 Uhr:** Vorbereitung. Herr Pfarrer Graf. Lied: Nr. 220.

H. Charfreitag
Vormittags ¾9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Hr. Pfr Wernly. Lied: Nr. 100.
Nachmittags ½2 Uhr: **Confirmation** (Töchter). Hr. Pfr. Graf. Lied: Nr. 165

Hl. Ostern
Vormittags ¾9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Hr. Pfr. Graf.
Nachmittags 1¼ Uhr: Predigt. Hr. Pfr. Wernly.

Bei den **Morgen**gottesdiensten an Charfreitag und Ostern findet eine **Liebes-Kollekte** statt, deren Ergebniß sowohl dem **Armenerziehungs-Verein** des Bezirks Aarau, als den beiden **Anstalten** auf **Landenhof** und **Biberstein** zu Gute kommen soll.
Die Büchsen zum Einlegen finden sich vor den Eingangsthüren aufgestellt.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Hoher Donnerstag 26. März:
8 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier mit allgemeiner Buß- und Communionandacht. Hr. Pfr. Fischer.

H. Charfreitag 27. März:
¼10 Uhr: Predigt sammt den üblichen Gebeten und der hl. Charfreitagsmesse. Hr. Pfr. Fischer.

Charsamstag 28. März:
¾8 Uhr: Gottesdienst mit den üblichen Weihungen.
Abends 6 Uhr: Auferstehungs-Feier.

Ostersonntag 29. März:
Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- u. Communionandacht.
¼10 Uhr: Predigt und Hochamt.
½2 „ Vesper. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Charfreitag den 27. März.
Vormittags 9 Uhr: Predigt, Passion Kreuzenthüllung, Charfreitagsmesse.
Abends 6¼ Uhr: Stationenandacht. (An diesem Tage wird nicht geläutet.)

Charsamstag den 28. März.
Morgens 7 Uhr: Segnungen und hl. Messe.
Abends 6¼ Uhr: Auferstehungsfeier.

Hl. Osterfest.
Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper. Hr. Pfarrer Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Am H. Donnerstag
Abends 8 Uhr.
Vorbereitung zur hl. Communion. (Hr. Pfarrer A. Stern).

Am H. Charfreitag.
Vorm. 9 Uhr: Hr. Missionssekretär Würz aus Basel.
„ 10¼ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 „ Hr. Pfarrer A. Stern. (Hl. Communion).

An H. Ostern.
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern. (Hl. Communion).
Abends 7½ Uhr Gesangsgottesdienst.

Schönenwerd.

Hl. Charfreitag.

Reformirter Gottesdienst.
Vormittags 10¼ Uhr.

Am h. Charfreitag bleibt unser Geschäft geschlossen.
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Fortbildungskurs
für
weibliche Handarbeiten.

Vom **gemeinnützigen Frauenverein** wird Anfangs Mai ein 2-monatlicher Kurs für weibliche Handarbeiten eröffnet.
Unterrichtsfächer: Weißnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnitt, Stricken, Weiß- und Buntstickerei, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit, Putzmachen ꝛc. 1531
Kursgeld Fr. 20, ob einzelne oder alle Fächer besucht werden. Anmeldung bei Frl. **Anna Schäppi**, Zollrain.
Der Vorstand.

Gesangsgottesdienst
in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße.
An H. Ostern Abends 7½ Uhr.
Passions-, & Ostergesänge, Chor- & Solo-Vorträge
nebst Ansprachen von Herrn Pfarrer A. Stern und Herrn Pfarrer Vogel aus Baden.

Cäcilien-Verein Aarau.
Abend-Unterhaltung
des
Männerchors
unter gefl. Mitwirkung
der Damen des Gemischten Chores, sowie verschiedener hiesiger musikalischer Kräfte und Freunde des Vereins
Montag den 30. März 1891
im Saalbau.

PROGRAMM:
I. Theil.
Konzertaufführung
(ohne Consumation. — Grosser Saal).

1. Altniederländische Volkslieder für Männerchor und Orchester (Klavier), bearbeitet v. E. Kremser.
   a. Kiage. — b. Wilhelmus von Nassauen (Bariton-Solo). — c. Kriegslied. — d. Abschied. — e. Berg op Zoom. — f. Dankgebet.
2. Instrumental-Solo*)
3. Zwei Lieder für Männerchor.
   a. Freud' und Leid. Volkslied.
   b. Schenkenbach's Reiterlied, altdeutsches Volkslied, arrangirt v. G. Weber.
4. Drei Romanzen für vierstimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte v. R. Schumann.
   a. Der Wassermann. — b Der Bleicherin Nachtlied. — c. Jäger Wohlgemuth.
5. Intrumental-Solo*)
6. Völkerfreiheit. Männerchor mit Klavierbegleit. v. C. Attenhofer.

II. Theil.
Ball (im grossen Saal)
mit verschiedenen humoristisch-musikalischen Aufführungen
(im Theatersaal.)

Unter Anderm gelangt zur Aufführung die seit Winter 1877 nicht mehr gehörte **Liederquadrille von J. Brixner** durch die Gesellschaft Maier.

Ballmusik: Badener Orchester.
Die Wirthschaft führt Frau Stahel-Ernst.

Eintrittspreise:
Nummerirte Plätze Fr. 1,50; nicht nummerirte Plätze u. Gallerie Fr. 1.—

Bemerkungen. Sämmtliche Mitglieder des C. V. (Ehren-, Aktiv-, Passiv- und freie Mitglieder) **mit ihren Familienangehörigen haben zum Balle** freien Zutritt. **Nichtmitglieder** dagegen sind ersucht, eine **Ballkarte à Fr. 1** zu lösen, deren Controllirung sich der Vorstand vorbehält. Billete für nummerirte Plätze und Ballkarten sind am Samstag in der Buchhandlung Sauerländer zu bez.ehen. Da der Ertrag in die Männerchor-Kasse fällt, haben die vom Cäcilienverein ausgegebenen Abonnementsbillete bei diesem Anlass keine Gültigkeit.

Kassaeröffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die Männerchor-Commission.

*) Die 2 nöthigen Ergänzungen folgen am Samstag.

Bank in Winterthur.
Dividenden-Zahlung.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890 auf 5% für die Stammaktien sowohl wie für die Prioritätsaktien festgesetzt (O. F. 8788)

gleich Fr. 20 per Coupon.

Die Einlösung erfolgt vom **25. März** an bei den nachstehenden Zahlstellen gegen Rückgabe der mit **Nummernverzeichniss** versehenen Coupons No. 7 der Stammaktien und Coupons No. 4 der Prioritätsaktien. [1533

Zahlstellen:

In **Winterthur**	an unserer Cassa,
„ **Zürich**	bei der Tit. Schweiz. Kreditanstalt, der Zürcher Kantonalbank und dem Zürcher Bankverein.
„ **Basel**	bei dem Tit. Basler Bankverein, Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Co. und Zahn & Cie.
„ **St. Gallen**	bei den Herren Mandry & Dorn und der Tit. Schweiz. Unionbank.
„ **Glarus**	bei der Tit. Glarner Kantonalbank und Bank in Glarus.
„ **Aarau**	bei der Tit. Aargauischen Bank und Aarg. Creditanstalt.
„ **Schaffhausen**	bei den Herren Zündel & Cie.
„ **Bern**	bei der Tit. Eidgenössischen Bank.
„ **Chur**	bei der Tit. Graubündner Kantonalbank.
„ **Luzern**	bei der Tit. Bank in Luzern.

Nach dem 30. Juni a. c. erfolgt die Einlösung nur noch an unserer Kasse.

Winterthur, den 21. März 1891.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Ed. Sulzer.** Der Direktor: **Keller.**



Brauerei Kyniker.
Von heute an über die hl. Ostern Ausschank von feinem
Salvator-Bier,
sowie bei den werthen Kunden.



Von heute Abend an über die Feiertage Ausschank von feinstem
Salvator-Bier
in der
Brauerei Holzach,
sowie bei sämmtlichen verehrl. Abnehmern.



Kurhaus Alpenzeiger.
Ueber die Feiertage
Salvator-Bier
aus der Aktienbrauerei Basel.
Ausschank frisch vom Faß.
Käswehen. **Kümmiwehen.**
Es empfiehlt sich bestens **Wächter-Haßler.**



Brauerei Buchs.
Ueber bevorstehende Feiertage Ausschank von ausgezeichnetem
Bock-Bier,
sowie auch bei den verehrlichen Abnehmern.
J. Gundel.



Ueber die Feiertage
Bock-Bier
in der
Restauration Landmeier.

Brauerei Schönenwerd.
empfiehlt über die **Osterfeiertage** bei Ihren werthen Abnehmern, sowie in eigener Wirthschaft feinstes



Bock-Bier.
Bestellungen in **Flaschen** hiefür erbitte rechtzeitig aufzugeben.
Zugleich empfehle auch fernerhin mein aus bestem Material mit größter Sorgfalt gebrautes, gut abgelagertes
Wiener-Bier
in **Flaschen**, welches keiner Convenienz zurücksteht, einem verehrlichen Publikum zur gefl. Abnahme bestens.
F. Karbacher.

Bank in Baden.
Coupons-Einlösung.

Die auf 5½% festgesetzte Dividende pro 1890 wird vom **31. ds.** hinweg gegen Einlieferung des Coupon Nro. 27 bezahlt mit
Fr. 27. 50 an der Hauptkasse in Baden
und durch unser Comptoir in **Zürich, Thalacker 5.**
Baden, 25. März 1891.
(O. F. 8778) **Die Direktion.**

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes
Schuhwaarenlager
in allen möglichen Sorten.
Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Um gütigen Zuspruch bittet
J. P. Jörg, Schuhmachermeister.
Main Nr. 820. Main Nr. 820.

Flobert, Flinten, Revolvers, Doppelflinten,
sowie **Munition** dazu,
empfiehlt **Waffenfabrik H. Ruchner, Aarau.**

Aarau, Samstag 28. März 1891. № 72. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 60.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Auf das bevorstehende **zweite Quartal** empfehlen sich die

„Aargauer Nachrichten"

zum Abonnement.

Neu eintretenden Abonnenten wird die Gratisbeilage **„Aarauer Blätter"**, so lange Vorrath, nachgeliefert.

Die Expedition.

Osterzeit.

„Die Geschichte der Zukunft wird das Sichbilden der ersten Christengemeinden im Oriente dem Ueberspinnen der ganzen damaligen Welt mit römischer Autorität als das eigentlich Lebendige im Fortschritte der Menschheit entgegensetzen. Man wird künftig ausgehen, wenn es sich um die Bestimmung eines Zeitabschnittes handelt, nicht von den bunten, auf und abwogenden Schicksalen des römischen Kaiserreiches, sondern von den neunzehnhundert Jahren persönlicher Wirkung, die, mag man ihren Urheber mit noch so viel Mythologie umhüllen, auf Christus als eine historisch fest gebaute Macht höchsten Ranges hinweisen.

Denn wo geistiger Einfluß ist, da steht ein Mann und seine Kraft ist als dem Umfange dieser Macht entsprechend anzunehmen."

„Die Wirkung der Lehre Christi ist die wichtigste Thatsache aller Geschichte überhaupt. Es ist einstweilen nichts denkbar, was den Erfolg einer einzelnen menschlichen Existenz durchgreifender darstellen ließe, als der von Christus ausgehende."

„An die Stelle der die Phantasie im höchsten Maße anregenden, das Herz des Menschen aber nicht befriedigenden Philosophie, die doch nur dem an das Denken gewöhnten Höhergebildeten sich erschloß, setzte er einige wenige, jedem Menschen verständliche Sätze, deren Geheimniß in dieser einfachsten Zusammenstellung unergründlich bleibt. An die Stelle einer aus vielfachen Göttern zusammengesetzten Weltregierung setzte er einen rein geistigen Gott ohne sichtbaren Dienst. An die Stelle des mit dem Tode in seiner geistigen Bewegung abschließenden menschlichen Lebens setzte er eine über den Tod hinaus sich entwickelnde Individualität. An die Stelle einer durch nationalen Haß und durch den löblichen Unterschied zwischen freiem Bürgerthum und rettungsloser Sklaverei gespaltenen Menschheit ein einziges untheilbares, die Erde bewohnendes Volk von Brüdern."

Es ist kein Theologe, welcher diese inhaltsschweren Sätze geschrieben, sondern ein deutscher Historiker und Kunsthistoriker, Hermann Grimm.

In einer gedankenreichen Abhandlung kommt derselbe zu der Anschauung, die bisherige Geschichtsbetrachtung werde dahinfallen. Die Zukunft werde den engen Rahmen dessen sprengen, was man bisher die Weltgeschichte genannt hat und nicht mehr allein sich nähren von dem, was uns von den phantasiereichen Griechen und den phantasielosen Römern geblieben ist. Sie werde nicht stehen bleiben bei der Geschichte der vier großen Rassen der Semiten, Griechen, Römer und Germanen, sondern die ganze Menschheit ins Auge fassen. Das Auftreten Christi ist der Wendepunkt zweier Weltanschauungen, seine Lehre ein Auferstehen des menschlichen Geistes aus den Banden nationaler und kastenmäßiger Anschauungen, ein Sieg der Humanität und der edelsten Beurtheilung der Menschheit über Vorurtheil und Vorrechte.

Unzweifelhaft behält der Schriftsteller Recht, wenn er sagt, die römischen Schlachten- und Kaisergeschichten würden in Zukunft zu wenig bedeutenden Thatsachen hinabsinken, wenn man all' das in's Auge fasse, was auf die Phantasiearbeit der Griechen die christlichen Völker in dem ersten und zweiten Jahrtausend christlicher Zeitrechnung durch ihre Phantasiearbeit in bildender und dichtender Kunst gesetzt haben.

Es war der Segen des Christenthums, welcher den menschlichen Geist frei werden ließ und zu ungeahnten Blüthen brachte, so daß er heute nicht nur in den wunderbarsten Erfindungen glänzt, sondern in den entlegensten Winkel des Erdballs dringt. Gegen den wunderbaren Aufschwung, welcher die Aeußerungen des menschlichen Geistes mit dem Laufe der Jahrhunderte genommen haben, gegen das stille, aber unablässige Ringen und Dringen desselben gegen die Gewalten der Natur und ihre Hindernisse sinken so viele Sagen und Geschichten des Alterthums zu dürftigen Trümmern zusammen. Wir erkennen oft, mitten in einem höchst entwickelten Geistesleben, mitten in vollster politischer Freiheit stehend, kaum die staunenswerthe Größe der Leistungen menschlichen Geistes und man vergißt manchmal, daß es in der That die erlösende Weltauffassung des Christenthums ist, welche den menschlichen Geist bis heute auf eine so hervorragende und zu einer solch' wunderbaren Vielseitigkeit gebracht hat. Die Osterzeit vor Allem ist geeignet, das Nachdenken hierauf zu lenken.

Der Tarif zum eidgen. Betreibungsgesetz

nimmt, wie mitgetheilt, für Forderungen unter 100 Franken 80 Cts., über 100 Fr. 1. 50 Gebühren für den Zahlungsbefehl an. Der Vollzug der Pfändung und die Abfassung der Pfändungsurkunde kosten 1 Fr. (2 Fr.) Erfordert der Vollzug mehr als eine Stunde, so darf für jede weitere halbe Stunde 50 Cts. mehr berechnet werden. Bei gleichzeitiger Pfändung für mehrere Forderungen dürfen die Gebühren nur einfach berechnet werden. Die Gebühr für jede im Pfändungsverfahren vorgeschriebene Anzeige an die Parteien oder an Dritte, Zustellung inbegriffen, beträgt 50 Cts. Wird zum Vollzug einer Pfändung ein Gemeinde- oder Polizeibeamter oder eine andere Hülfsperson beigezogen, so darf für diese bei einstündiger Pfändungsdauer 1 Fr., für jede weitere halbe Stunde 50 Cts. berechnet werden. Handelt es sich lediglich um Pfändung von Lohnguthaben oder Diensteinkommen, so darf für den Vollzug und die Anzeige an den Gläubiger zusammen nur 1 Fr. gefordert werden, ebenso, wenn gar kein pfändbares Vermögen vorhanden ist.

Im Stadium der Verwerthung ist die Aufstellung der Steigerungsbedingungen und des Lastenverzeichnisses bei Fahrhabe oder Guthaben kostenfrei; bei Liegenschaften beträgt bei einem Umfang des Schriftstücks bis zu 10 Folioseiten die Gebühr 5 Fr. Die Abhaltung einer Versteigerung kostet 2 Fr., bei einstündiger Dauer wird für beigezogene Hülfspersonen per Person 1 Frkn. berechnet. Der Einzug des Erlöses, Aufstellung des Vertheilungsplanes und Ablieferung des Ergebnisses kostet, wenn der Erlös bis auf 100 Frkn. beträgt, 50 Cts., über 100 bis 1000 Fr.: 1 Fr., und darüber: 1 ‰ des betreffenden Gläubigerantheiles. Für Eintragung und Ausfertigung einer Konkursandrohung beträgt die Gebühr 30 Cts. (50), für Zustellung ebenfalls 30 (50), für Zustellung des Doppels an die Gläubiger 20 (50).

Die Gebühren des Richteramtes in Betreibungs- und Konkurssachen betragen für Vorladung einer Partei, sowie für jede andere vorgeschriebene Anzeige, Zustellung inbegriffen, 50 Cts., für einen Entscheid betreffend Konkurseröffnung auf Grund vorangegangener Betreibung in nicht streitigen Fällen 1 Fr., in Streitfällen 5 Fr.

17

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

7. Kapitel.

Eine halbe Stunde später stieg Stefan Davenant auf den Spitzen der Schuhe die Stufen hinab, obschon der Schritt eines geharnischten Ritters den alten Ralph Davenant nicht mehr in seiner Ruhe hätten stören vermögen. Die Hand hielt er gegen seine Brusttasche gepreßt, in der sich das gestohlene Testament befand. Es kam ihm vor, als ob man es durch den Rock hindurch sehen müsse.

Vor der Thür des Bibliothekzimmers hielt er einen Augenblick inne; er vernahm einen Schritt im Innern; es war Hermann, der dort auf- und niederging. Jedes andere Gesicht wäre ihm jetzt erträglicher gewesen, als dasjenige seines Cousins.

Endlich öffnete er die Thür und trat ein, das Taschentuch in der Hand. Hermann blieb stehen und blickte ihn an.

„Ich habe auf Dich gewartet," sagte er.

Stefan ließ sich auf einen Stuhl niederfallen und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

„Mein armer Onkel," murmelte er.

Hermann blickte prüfend nach ihm hin und in seinem Blicke lag unverborgener Zorn.

„Ich habe auf Dich gewartet, im Falle Du mir noch etwas zu sagen hättest, ehe ich ginge."

„Was?" murmelte Stefan mit wunderbar erheucheltem Stammen und Bedauern. „Du wirst doch nicht gehen, mein lieber Hermann! nicht heute Abend?"

„Ja, heute Abend," sagte Hermann ruhig. „Ich könnte nicht bleiben in diesem Hause — ich werde nach dem Gasthause gehen."

„Aber —"

„Nein, ich danke Dir!" sagte Hermann, ihm das Wort abschneidend.

„O, danke mir nicht," murmelte Stefan weich. „Ich mag ja gar keine Berechtigung haben, Dir Gastfreundschaft anzubieten, es mag ja Dein Haus sein."

„Ich gehe zu dem „Busch". Wenn Du oder Herr Hudsley meiner bedürft — wo ist Hudsley?" unterbrach er sich fragend.

„Herr Hudsley ist oben, um den Schrank und die Sachen überhaupt zu versiegeln. Er wünschte, daß ich ihm helfen möchte; aber ich hielt es für besser, daß er es allein besorge — vielleicht würdest Du mit ihm durch das Haus gehen?"

Hermann schüttelte den Kopf.

„Wie Dir beliebt," murmelte Stefan seufzend. „Herr Hudsley ist völlig zuverlässig; er weiß, wo jede Sache von Wichtigkeit aufbewahrt wird. Du wirst doch einige Erfrischung nehmen, mein lieber Hermann?"

„Nein, ich danke," sagte Hermann. „Ich habe kein Bedürfniß; auch könnte ich jetzt nicht essen. Ich will gehen," und er nahm seinen Hut. Unterdessen trat Hudsley ein, der in der einen Hand ein Bund Schlüssel und in der andern ein Stück Siegellack hielt.

„Gehen Sie, Herr Newkombe?" sagte er, mit scharfen Blicken von Einem zum Andern blickend.

Hermann nickte.

„Ich gehe zum „Busch;" ich werde dort bleiben, für den Fall, daß Sie meiner bedürften."

Hudsley nickte zustimmend.

„Das Begräbniß," sagte er, unter seinen buschigen Augenbraunen hervor Stefan anblickend, der noch immer, das Taschentuch in der Hand, dasaß — „das Begräbniß wird am besten auf Sonnabend festgesetzt. Sie werden die Hauptleidtragenden." Dann wandte er sich ganz zu Stefan: „Ich habe die meisten der Sachen versiegelt. Ist wohl noch etwas zu besorgen?"

Stefan blickte um sich herum, als ob er wünschte, daß jede Thür am ganzen Hause versiegelt würde; dann aber schüttelte er den Kopf.

„Sie wissen, was alles erforderlich ist," sagte er; „wir überlassen Ihnen Alles. Ich denke, daß ich hierin auch im Namen meines Cousins sprechen darf — oder darf ich nicht Hermann?"

Hermann gab keine Antwort, sondern zog schweigend seine Handschuhe an.

„Ich will jetzt gehen. Gute Nacht, Herr Hudsley!"

Der alte Advokat blickte ihn prüfend an, während er seine Hand nahm.

„Ich werde Sie also im „Busch" finden?" sagte er.

„Ja," erwiederte Hermann und wollte eben das Zimmer verlassen, als sich Stefan erhob und ihm folgte.

„Gute Nacht, mein lieber Hermann!" sagte er; „willst Du mir nicht die Hand geben, bei — bei einer solchen Gelegenheit?"

Hermann ging bis zur Thür, ohne zu antworten, dann wandte er sich um und nahm mit schlecht verborgenem Widerwillen die dargereichte Hand Stefan's an.

„Gute Nacht," sagte er, die Finger loslassend und hinaus tretend.

Stefan blickte ihm einen Augenblick mit dem weichen leidenden Gesichtsausdrucke nach.

„Gute Nacht — Bettler!" murmelte er unhörbar und schloß die Thür.

Hudsley stand noch bei dem Tische und spielte träumend mit den Schlüsseln, auf seiner Stirne zeigte sich ein finsterer Schatten, der auch nicht schwand, als Stefan hinzutrat.

„Ich denke, daß ich jetzt auch gehe," sagte Hudsley

Für die ohne vorgängige Betreibung erlassenen Konkursentscheide sind die kantonalen Gebührentarife maßgebend.

Die Mittheilung des Konkurserkenntnisses an das Konkursamt und an den Handelsregisterführer kostet zusammen 50 Cts., der Entscheid betr. Rechtsöffnung oder Bewilligung des Rechtsvorschlages bei einem Streitbetrage bis zu 100 Fr.: 1 Fr., über 100 bis 1000 Fr.: 2 Fr., über 1000 Fr.: Fr. 5. Sämmtliche vorstehenden Gebühren werden im Falle der Berufung, unter Zuschlag einer Appellationsgebühr von 5 Fr. von der obern Gerichtsinstanz nochmals bezogen. Für eine vorsorgliche Verfügung gemäß Art. 162 oder 170 wird 1 Fr., für den Widerruf des Konkurses 1 Fr. berechnet. Für alle diese richteramtlichen Gebühren ist der Vorschuß von derjenigen Partei zu leisten, welche den Richter angerufen hat, bezw. welche Berufung einlegt.

In Arrest- und Mietherekutionsverfahren kostet Bewilligung und Ausfertigung eines Arrestbefehls nebst Zustellung an den vollziehenden Beamten 2 Fr. Für den Vollzug eines Arrestes gelten die gleichen Ansätze, wie für den Vollzug einer Pfändung. Erlaß eines Ausweisungsbefehls, Zustellung inbegriffen, kostet 1 Fr. Für Vollzug einer Ausweisung, sowie Beschlagnahme und Aufzeichnung der dem Retentionsrechte unterworfenen Gegenstände ist eine einzige Gebühr zu berechnen, wie für den Vollzug einer Pfändung. Für die mit Arrest oder Mietherekution verbundenen Betreibungen gelten die gewöhnlichen Betreibungsgebühren.

Im Konkursverfahren wird für Aufnahme des Inventars, Schätzung, Schließung und Versiegelung bei einstündiger Dauer 2 Fr., für jede weitere halbe Stunde 50 Cts. berechnet. Für Bekanntmachung der Konkurseröffnung nebst Aufstellung eines vorläufigen Gläubigerverzeichnisses und Zustellung eines Exemplars der Bekanntmachung an jeden Gläubiger ist eine Gebühr von 2 Fr. festgesetzt, wozu die Auslagen für Druck, Insertion und Porto kommen. Die Leitung einer Gläubiger-Versammlung, inbegriffen Berichterstattung, kostet, wenn die Aktiven bis 10,000 Fr. betragen, 10 Fr., über 10,000 Fr. Aktiven: 20 Fr., Protokollführung die Hälfte obiger Gebühren. Einschreibung und Prüfung jeder Konkurseingabe, Entwerfung und Auflegung des Kollokationsplanes kosten zusammen 40 Cts. Für Aufstellung der Steigerungsbedingungen, Abhaltung einer Versteigerung, Einzug des Erlöses, Aufstellung der Vertheilungsliste und Schlußrechnung und Ablieferung des Ergebnisses gelten die gleichen Ansätze, wie bei der Betreibung.

Ein Auszug aus der Vertheilungsliste oder ein Verlustschein, nebst Zustellung, kostet 50 Cts., der Schlußbericht an das Konkursgericht 5 Fr. Außerdem beziehen Konkursverwaltung und Gläubigerausschuß je nach Umständen für ihren Mühewalt eine von der Gläubigerversammlung festgesetzte Vergütung.

Im Nachlaßverfahren kostet ein Entscheid betreffend Bewilligung, Verlängerung oder Widerruf der Stundung, nach Ermessen der Nachlaßbehörde, höchstens 5 Franken, ein Entscheid über Bestätigung oder Nichtbestätigung eines Nachlaßvertrages höchstens 10 Fr., Einschreibung und Prüfung einer Forderungsanmeldung 40 Cts., Aufnahme des Inventars und Schätzung der Aktiven, Leitung einer Gläubigerversammlung und Protokollführung wie beim Konkursverfahren. Für Prüfung des Nachlaßvertrages, Berichterstattung und Antragstellung bei der Nachlaßbehörde und andere nicht besonders erwähnte Verrichtungen bezieht der Sachwalter, bezw. die Konkursverwaltung eine von der Nachlaßbehörde nach Maßgabe der Leistungen festzusetzende Vergütung.

Die Beschwerdeführung ist kostenfrei. Der fehlbare Beamte kann in eine Ordnungsbuße verfällt und zur Vergütung der Kanzleigebühren angehalten werden. Ebenso kann wegen mißbräuchlicher oder trölerhafter Beschwerdeführung Ersatz der Kanzleikosten und eine Buße ausgesprochen werden. Für Zeitversäumnisse und Auslagen kann der Richter in Streitfällen über Rechtsöffnung, Bewilligung des Rechtsvorschlages, Konkurseröffnung oder Nachlaßvertrag der obsiegenden Partei eine billige Entschädigung zusprechen.

Außer den angegebenen Gebühren dürfen den Parteien keine weitern Kosten angerechnet werden. Selbstverständlich wird von diesem Tarife die Frage nicht berührt, was ein Gläubiger seinem Geschäftsbesorger, dem Geschäftsagenten, zu bezahlen habe. Dieses bleibt, wie gegenwärtig, Sache des gegenseitigen Uebereinkommens. (Inkassoprovision.) Nur fällt nichts davon dem Schuldner zu Lasten, während bisher bei jedem Betreibungsbot ein Betrag als Entschädigung dem Ansprecher zukam. Es liegt darin eine, wenn auch nur sehr geringe, Mehrbelastung des Gläubigers, die aber dadurch ausgeglichen wird, daß der Gang der Betreibung ein etwas rascherer geworden ist.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössischer Turnverein. In der im März stattgefundenen Urabstimmung über die Streichung des beidarmigen Hebens aus dem Nationalturnen und Ersatz desselben durch das Heben links und rechts ist diese Frage verneint worden mit 5000 gegen 1300 Stimmen. Mit ebenso eklatanter Mehrheit ist die Aufnahme des Wettlaufs als integrirender Bestandtheil des Kunst- wie des Nationalturnens verworfen worden. Die Abstimmung hat in unzweideutiger Weise dargethan, daß die schweizerische Turnerschaft den geplanten Neuerungen vorderhand noch abhold ist. Der Wettkampf im Einzelturnen wird sich also am bevorstehenden Feste in Genf nach dem bisherigen Modus abwickeln.

— Militärisches. Bei Anlaß der Erneuerungswahlen des Instruktionspersonals hat der Bundesrath gewählt:

Als Kreisinstruktor: Waßmer, Gottlieb, Oberstlieutenant im Generalstab, von Aarau, bisher Instruktor I. Klasse, unter gleichzeitiger Beförderung zum Obersten der Infanterie.

Als Instruktoren I. Klasse der Infanterie: Die bisherigen Instruktoren II. Klasse; Audeoud Alfred, Major von Genf; Rey Viktor, Major in Aarau. (Allfällig weitere Wahlen von Instrukioren I. Klasse sollen erst nach Beendigung der diesjährigen Centralschule II vorgenommen werden.)

Als Instruktoren II. Kl. der Infanterie: Immenhauser Gottfried, Hauptmann von Stein am Rhein; Reiser Hermann, Oberlieutenant, Fischenthal; Schäppi Richard, Oberlt., Winterthur; Gut Jak., Oberlieutenant, Zürich; Ganroni Friedr., Oberl., Malans; Monnier Joh., Oberl., Genf; de Preux M., Oberl., Veyras; Fraine Eugen, Oberlt., Oberhofen; Hind Gottfr., Oberlieutenant, Chur; de Cocatrix, Georg, Oberlieutenant, St. Maurice.

Als Instruktoren I. Klasse der Kavallerie: Pietzker Hermann, Major, Luzern, und Markwalder Traugott, Riechen, Oberstlieutenant im Generalstab, bisher Instruktoren II. Klasse.

Als Instruktor II. Kl. der Artillerie: Kunz Rud., Hauptmann, Regensberg.

Als Hülfsinstruktor des Genie: Wächter Jakob, Windisch.

Als Instruktor I. Kl. der Sanitätstruppen: Dasen Fritz, Oberl., Bern.

Als Hilfsinstruktoren der Sanität: Fanz Rudolf, Winterthur; Bronz Giuseppe, Bosco.

Die HH. Oberstlieutenants Egger, Imfeld und Epp werden zu Obersten der Infanterie befördert. Der zum Abtheilungschef auf dem Generalstabsbureau ernannte Herr Major Schultheß, bisheriger Instrukior II. Klasse der Infanterie, erhält die nachgesuchte Entlassung von letzterer Stelle.

— Das eidgenössische Unteroffiziersfest in Herisau wird sich sehr glanzvoll gestalten. Als Festmusik sind die „Armes Réunies" von Chaux de Fonds gewonnen. An die Kosten hat der Kantonsrath 2000 Fr. Subvention gewährt.

— In Bezug auf die Bundesfeier regnet es Vorschläge Die von der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft bestellte Kommission zur Pflege des nationalen Sinnes (Präsident Rektor Hunziker in Zürich) gibt in einem Circular ihre Ansichten betreffend einer würdigen Feier des ersten Schweizerbundes kund. Sie empfiehlt Freudenfeuer auf aussichtsreichen Höhen und gleichzeitiges Glockengeläute; einen besondern Festgottesdienst, Schul- oder Jugendfeste. Da durch ein gleichzeitiges Abhalten dieser festlichen Anläße mit dem Feste am Vierwaldstättersee der Besuch des letztern beeinträchtigt werden müßte, erscheine es nicht als empfehlenswerth, dieselben allgemein auf den 2. August anzuordnen.

Der 1. August soll in allen Schulen der Schweiz ein Ferientag sein. Wer Schulreisen mache, solle, heißt es weiter, dies Jahr besonders die klassischen Stätten am Vierwaldstättersee aufsuchen, und es sollten die Verkehrsgesellschaften besondere Taxermäßigungen eintreten lassen; auch die Gemeinde- und Landesbehörden sollten dergleichen Pilgerfahrten unterstützen.

„Uns will scheinen, bemerken hiezu die „Glarner Nachrichten", man hole viel zu weit aus; und uns, man schulmeistere da viel zu viel."

— Die schweizerischen Lumpenhändler petitioniren bei den eidgen. Räthen um Aufhebung des Ausfuhrzolles auf Hadern oder Lumpen. Der bisherige Zoll ist zu Gunsten der Papierfabriken eingeführt worden. Derselbe drückt natürlich auf den Preis der Hadern und damit auf das ganze Gewerbe, das vielen armen Teufeln (Lumpensammlern) Verdienst und Brod bringt. Thatsächlich ist in der Schweiz infolge des Ausfuhrzolles Ueberfluß an „Lumpen aller Art". Es ist zu hoffen, das berechtigte Begehren der Lumpenhändler und Lumpensammler, das zugleich im Interesse unserer lumpenverkaufenden Hausfrauen liegt, werde Berücksichtigung finden.

Kantonales.

Aargau.

— Das kürzlich vom aargauischen Großen Rathe berathene Einführungsgesetz zum Schuldentrieb wirft im Volke viel Staub auf und wird tüchtigen Demonstrationen rufen. So lesen wir auch im „Aarg. Wochenbl." eine sehr beachtenswerthe Ausführung über dasselbe, die zu dem Schlusse kommt:

„Namentlich aber seit die erste Forderung des Volkes, Besteurung des Kapitals und Erwerbes der Aktiengesellschaften und Genossenschaftenschaften, als Gegengewicht der zukünftigen prophezeiten Machtstellung der anonymen Geldmächte."

— Lenzburg. Wasserversorgung. Die Generalversammlung vom letzten Montag nahm den Bericht über den Bau und den Betrieb im Jahre 1890 entgegen.

156 Abonnenten beziehen Wasser. Die Baukosten blieben, obschon das Bauprogramm wesentlich erweitert wurde, rund 3000 Fr. hinter dem Budget zurück.

Hoch- und Niederdruck erhalten 470 Minutenliter Wasser, was per Kopf der Bevölkerung im Tage drei Hektoliter ausmacht; eine Wassermasse, die für lange Zeit hinaus mehr als genügt.

Der Betrieb ergibt eine Einnahme von Fr. 8094. 25 an Wasserzins und es verbleibt nach Abzug der Ausgaben ein Gewinn von Fr. 4713. 05.

Von dem Ueberschuß in der Baurechnung wird dem Verwaltungsrath in Anerkennung seiner einsichtigen und thatkräftigen Leitung als Entschädigung die Summe von Fr. 2500 zugewiesen. Die Aktionäre erhalten 5 Prozent Zins und Fr. 491. 75 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

— Seethal. (Corresp.) Für die Gemeinde Egliswyl scheint auch wieder eine bessere Zeit im Anzuge zu sein.

Die dort einheimische Strohindustrie erfreut sich gegenwärtig eine Blüthenperiode. Für Jung und Alt liegt gut bezahlte Arbeit vor. Die Konkurrenz der Händler scheint allen Wahrnehmungen nach keine geringe zu sein; denn die Fälle treten wieder ein, daß zwei bis drei Einkäufer der Arbeiter zu gleicher Zeit bestürmen und flehentlich um sein Produkt bitten. Natürlich gibt man es demjenigen, der es am besten bezahlt.

Wir wollen hoffen, daß dieser erfreuliche Umstand kein blos vorübergehender sei, sondern sich längere Zeit in dieser Zeit geltend mache. Stellt sich dazu der Weinstock punkto Quantität und Qualität für die Zukunft auch wieder besser, so wird dort manches anders werden. Die Auswanderungswuth, wie man diese, an der Bevölkerung zehrende Krankheit nennen mag, wird im genannten Fall zurückbleiben. Der Egliswyler wird auch mehr Patriotismus zeigen für sein engeres Vaterland, wenn es ihm darin wieder besser geht.

— Die Schützengesellschaft Rheinfelden hat beschlossen, das Sektionswettschießen, das mit dem Kantonalschützenfest in Bremgarten verbunden wird, wegen ungünstigen Bahnverhältnissen nicht zu besuchen, dagegen hat sie eine Gabe für dasselbe bewilligt.

„Heute Abend kann nichts mehr geschehen. Ich werde morgen mit meinem Sekretär kommen."

Stefan seufzte und ließ den Kopf sinken.

„Ich wüßte auch nicht, was noch geschehen müßte," murmelte er. „Sie haben wohl alle Akten und Juwelen versiegelt? Ich möchte nicht, daß irgend etwas, wenn auch nur der Form wegen, vernachlässigt werde."

„Ich glaube nicht, daß noch etwas unversiegelt blieb, wo es geschehen sollte," sagte der Advokat leise, während er Stefan wieder einen stechenden Blick zuwarf. Dann nahm er seinen Hut, lehnte mit einer Handbewegung ein von Stefan angebotenes Glas Wein ab und sagte: „Eine sehr seltsame Szene, die letzte, Herr Stefan Davenant."

Ostern.

Gedicht von J. Bolliger.

Weggewälzet von dem Grabe
Des Erlösers war der Stein;
Christus — auferstanden — habe
Losgekauft der Sünde Pein.

Hinter uns des Winters Grauen,
Krachend barst der Flüsse Eis,
Sonnen her vom Himmel schauen,
Frühlingslüftchen säuseln leis'.

Ostern feiert heut' die Erde
Und des Menschen frommes Herz;
Siegreich überwinden werde
Langesluft den Winterschmerz.

Wo unlängst noch — schneebegraben —
Feld und Wald im Schlafe lag,
Feiern Gottes schönste Gaben —
Frühlingsblumen — Ostertag.

Nichts erstirbt in Gottes Reihe,
Nichts zerfällt für immerdar;
Auch der kalten blaßen Leiche
Wird ein Morgen hell und klar.

Drum legt uns ein Gott den Glauben
Und die Hoffnung in die Brust,
Lassen wir sie nie uns rauben,
Birgt das Leben immer Lust.

Solothurn.

— In Folge Veränderung des Tracés zur Reduktion der Steigungsverhältnisse der projektirten Weißensteinbahn erhöht sich das erforderliche Baukapital von den früher angenommenen 4,500,000 Fr. auf 5,200,000 Franken, welche Summe durch Ausgabe von 3,200,000 Franken in Aktien und 2,000,000 Fr. in Obligationen beschafft werden soll. Den beiden städtischen Gemeinden wird die Uebernahme von je 700,000 Fr. in Aktien zugemuthet. Dieselben werden in nächster Zeit sich über die Frage zu entscheiden haben.

— Die solothurnische Volksbank erzielte letztes Jahr einen Reingewinn von 60,762 Franken, wovon 8645 Fr. dem Reservefond zugewiesen, 4179 Fr. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Aktien von 500 Fr. erhielt 23 Fr. oder 4,3%

Zürich.

— Sechseläuten. Das diesjährige, bekanntlich am 20. April stattfindende Sechseläuten wird alle früheren Anläße an Reichhaltigkeit, Glanz und Farbenpracht übertreffen. Es wird auch jedenfalls großartiger, wie die bevorstehenden Umzüge in Schwyz und Bern. Die Gruppen werden historisch-künstlerisch unter der Oberleitung des Herrn Gerold Vogel organisirt. Die Herstellung der einzelnen Kostüme erfolgt nach Zeichnungen von Künstlern wie Böcklin, Jauslin u. s. w. Bei dem Umzug werden sich auch der Reitklub, sowie eine Anzahl Basler Sportsmänner betheiligen. Neben inländischen Musikkorps sind ferner engagirt: die ganze Konstanzer Regimentsmusik von der Zunft zur Safran, sowie die Mühlhauser Dragoner-Regimentsmusik von der Zunft zum Kämbel. Auch diese Musikkorps werden kostümirt. Was die Sujets betrifft, nach denen die einzelnen Gruppen komponirt werden, so sind dieselben verschieden und betreffen dementsprechend auch verschiedene Zeitalter. Im Großen und Ganzen sollen sie die alten Beziehungen Zürichs zu den Urkantonen illustriren. So führt die Zunft zum Kämbel den Einzug König Heinrichs VII., des Luxemburgers, vom Jahre 1309 in Zürich auf. Die Zunft zum Widder bringt den Aufmarsch der Metzger bei Anlaß der Mordnacht von Zürich. Die Zunft zur Schmieden wird einen Jagdzug der Herzöge von Zähringen repräsentiren. Die Zünfte zur Safran, zu Zimmerleuten und zu Schiffleuten führen gemeinsam die Hochzeit einer Zürcherin mit einem Zuger aus dem 15. Jahrhundert auf u. s. w.

Bern.

— In Bressancourt machte in einer Wirthschaft letzten Sonntag ein 17jähriger Uhrenmacher den anwesenden Gästen den Vorschlag, er wolle einen halben Liter Absinth trinken, wenn ihm solcher bezahlt werde. Gesagt, gethan! Der halbe Liter Absinth wurde vom Wirth selbst dem Jüngling gebracht und von diesem in etwa 2 Minuten getrunken. Bald nachher verlor der unbedachte Jüngling das Bewußtsein und mußte in die Wohnung seiner Eltern gebracht werden. Ohne daß er mehr ein Zeichen oder ein Wort von sich gegeben hätte, starb der sonst arbeitsame, junge Mann am folgenden Tage Nachmittags.

Glarus.

— Der Landesplattenberg hat an die Landeskasse letztes Jahr einen Reingewinn von 4500 Franken geliefert. Dieser wird bei den hiefür aufgewendeten Kapitalien von Fr. 100,000 als ein sehr mäßiger bezeichnet. Bessern Profit hat der Kanton aus der Salzverwaltung gezogen, nämlich 42,854 Franken.

— Der Klönthalersee soll durch eine Privatgesellschaft zu elektrischen Anlagen benutzt werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Stadt Schaffhausen hat Wohnungsnoth. Dreißig Familien sind bei der Polizei als wohnungslos angemeldet.

— Musikalische Vereine in Zürich wollen den Bau einer neuen „Tonhalle" betreiben.

— Am Mittwoch Nachmittag ertrank bei einer Kahnfahrt auf dem Vierwaldstättersee ein Ehepaar aus Berlin, 35 und 45 Jahre alt. Die Leichen wurden noch nicht gehoben; das Schiffslein wurde mit einem Hut und mit Wasser halb gefüllt aufgefunden.

— Am 25. April 1892 wird anläßlich der 400jährigen Feier der Entdeckung Amerika's in Barcellona eine Schönheitsconkurrenz stattfinden. Der erste Preis beträgt 3000 Pesetas.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 27. März. Oberst Künzli verabschiedet sich beim Staatsrath als Kommissär, da der Bundesrath das Kommissariat unter Zustimmung des tessinischen Staatsraths aufhebt. Behufs weiterer Beruhigung des Landes werden neue Ausgleichsverhandlungen eröffnet.

Berlin, 25. März. Aus Kaiser Wilhelms-Land wird telegraphisch gemeldet, daß General-Direktor Ed. Wißmann und mehrere Beamte und Seeleute im vorigen Monat in Finschhafen an Malaria verstorben sind. Unter diesen Umständen ist Finschhafen als Station aufgegeben und die obere Verwaltung provisorisch nach Stephansort verlegt worden. Die Geschäfte des Generaldirektors hat der kaiserliche Kommissar Herr Regierungsrath Rose interimistisch übernommen.

Paris, 26. März. Die Königin Victoria richtete aus Grasse an den Präsidenten Carnot folgendes Telegramm: „Ich danke von ganzem Herzen für die sehr liebenswürdige Depesche und bin tief gerührt von dem herzlichen Empfange auf der Durchreise durch Frankreich und bei der Ankunft hier in diesem entzückenden Lande."

Rouen, 26. März. Eine zahlreich besuchte Versammlung Industrieller beschloß einstimmig eine Resolution, in der Regierung und die gesetzgebenden Körper aufgefordert werden, in dem neuen Zolltarif alle Zweige der nationalen Arbeit wirksam zu schützen.

Paris, 26. März. Der Chemiker Schlumberger, welcher 500-Francs-Scheine nachbildete, um die Leichtigkeit von Fälschungen darzuthun, ist zu 100 Francs Geldbuße und Schadenersatz an die Bank verurtheilt worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Unsere, als vorzüglich anerkannten, blauschwarzen **Merinos**, erster Qualität, 120 cm. = 2 Ellen breit, versenden wir

zu Fr. 1.—; 1.25; 1.50; 1.80; 2.—; 2.40; 3.— die Elle; " " 1.60; 2.40; 2.50; 3.—; 3.35; 4.—; 5.— den Meter

unter Nachnahme franco. — Schwarze und farbige **Damenkleiderstoffe** in größter Auswahl. — Muster umgehend. **Gamper & Cie.** in **Aarau.**

Frühlings-Saison!

Passementerie, Besatz-Stoffe, Knöpfe u. Spitzen.

Die neuesten Artikel dieser Branchen sind mit den letzten Sendungen eingetroffen und halte ich solche meiner verehrten Damen-Kundschaft bestens empfohlen. [1274

Ernst-Faßler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189 März	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkt.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Niederschlag i. mm. Regenhöhe	Witterung
27.	Mittags 1 U.	+6.5	727,3	763,7	SW$_3$	44	bewölkt
27.	Abends 9 „	+2.5	725,9	762,3	SW$_1$	140	
28.	Morg. 7 „	+0.5	726,4	758,8	SW$_3$	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1.9 °C. Maximum + 7,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14.7 mm.

Herren-Confektion.

Herren-Anzüge

für jeden Geschmack.

Frühjahrs-Ueberzieher

von Fr. 20. — Fr. 50.

Einzelne

Hosen, Gilets, Paltons und **Jaquettes**

empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272

A. Ackermann, Kleidermagazin, Vordere Vorstadt, **Aarau.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.

Neueste Genres

Spitzen

Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt 695.

Strickgarn

in Ringel, gezwirnt, einfarbig, roh und gebleicht empfiehlt bestens

1083 **S. Dolder,** Vorstadt.

Sämmtliche

Neuheiten

in

Sonnenschirmen

von den billigsten bis zu den feinsten sind eingetroffen

bei

E. Pfisterer,

666 neben dem Wilden Mann,

Aarau.

Für die

Frühjahrs-Saison

ist unser Lager in

Herrenkleider-Stoffen

wieder in couranten und hochfeinen Genres in **grösster Auswahl** assortirt.

Wir empfehlen uns desshalb zur Anfertigung nach Maass bestens. Civile Preise und gewissenhafte Bedienung zusichernd

1451) **Gebrüder Siebenmann,**
Marchd.-Tailleurs,
vormals **J. Siebenmann,**
Oberthor Nr. 226 und 227,
AARAU.

Hüte

für Confirmanden

empfiehlt von Fr. 2.— und Fr. 2. 80 per Stück

E. Pfisterer,

neben dem „Wildenmann."

Kirchengesangbücher

in ord. und feinen Einbänden

empfiehlt bestens **Theodor Haßler,** Buchbinder, Milchgasse 153.

J. Fischer, Goldschmied, **Aarau**

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit seine

Gold- & Silber-Waaren.

In 18 karat. **Gold** kontrollirt

Ringe mit ächtem Stein von 5 Fr. an,

Verlobungsringe

je nach Gewicht zu den billigsten Preisen.

Ohr-Ringe

von Fr. 4.— an,

Cravatten-Nadeln

von Fr. 8.— an,

Bracelets, Colliers, Medaillons, Brochen

von Fr. 20 an.

Uhr-Ketten

von Fr. 30 an.



In **Silber** kontrollirt

Ohr-Ringe

von 90 Cts. an,

Finger-Ringe

von Fr. 1 an,

Brochen

von Fr. 1. 50 an,

Bracelet

von Fr. 2.— an,

Reise-Kettchen

von Fr. 3. 20 an.

Uhr-Ketten, Colliers

von Fr. 3 an.

Eigene Fabrikation von silbernen Brochen und silbernen Gesangbuchbeschlägen.

Ferner empfehle eine schöne Auswahl in ächten geschliffenen Corall-Colliers von Fr. 2. bis Fr. 20.

Beste Bezugsquellen ermöglichen billigste Preise. Auf Verlangen ertheile gerne schriftliche Garantie. 1431

Schürzen

Die **Neuheiten** in obigem Artikel sind nun in allen Genres sämmtlich eingetroffen und empfehle solche in sehr reichhaltiger Auswahl zur gefl. Abnahme.

1457 **M. Bolliger-Manger.**

Leinene und **baumwollene, weiße** und **farbige**

Taschentücher empfiehlt bestens und besorgt auch das Sticken von Namen prompt

1275 **Ernst-Faßler.**

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

GUTE SPARSAME KÜCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicateßwaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen."

Herren- und Knaben-
Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten
Sonn- und Regen-Schirmen
Handschuhe & Cravatten
Spazierstöcke
Krankenpflege-Artikel
und
Bruch-Bänder.

V. Sernatinger

AARAU vordere Vorstadt 893 AARAU

empfiehlt

in grösster Auswahl

sämmtliche Neuheiten

zu billigsten Preisen

in:

Confirmanden-Hüte

alle möglichen Formen
schon von **Fr. 2.** — an.

Alle
Reparaturen
prompt und billig.



H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Vorhangstoffe, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

PARIS



GRŒSSTE MODEMAGAZINE

Gratis und franco
versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Spéditionen nach allen Welttheilen.
Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Expeditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Neu eingetroffene, hochfeine

Brüssler Corsetts

in feinen Drells und Lasting
in großer Auswahl billigst

Erny-Faßler.



Leinwand } einfach
Baumwolltücher / u. doppelt breit
Leinen-Piqué
Tischtücher am Stück u. abgepaßt
Servietten
Theetücher

Bazin, einfach u. doppelt breit } f. Bettanlage
Damast,
Cretonne & Satin farbig
Piqué
Jour-Stoffe
Schürzenstoffe

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,
Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig
hält bestens empfohlen 760

J. Dolder, am Graben.

Damen-Unterröcke,

Kinder-Kleidchen aus Stoff

empfiehlt angelegentlichst
1519 **Mina Blume.**

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Corsets

und (1315

Tricot-Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Blousen

in Baumwollflanell empfiehlt billigst
1346] **E. Hasler-Hunziker**

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.
Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Man verlangt einen **Schüler** von 12—15 Jahren für eine leichte und abträgliche Arbeit. Offerten unter Chiffre O. L. 477 an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne**

Gesucht:

Ein junges, braves **Dienstmädchen** findet gute Stelle in einer kleinen Familie. Gute Behandlung und guter Lohn ist zugesichert. Zu erfragen bei der Expedition. (1488

Gesucht

auf ein Rechtsbureau ein **Lehrling** Nachzufragen bei der Exped. dieses Blattes. (1476

Heiraths-Aufträge

aller Stände, Konfessionen und Länder vermittelt unter strengster Verschwiegenheit **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd. 1428

Ein kräftiger Knabe rechtschaffener Eltern könnte unentgeltlich die

Gärtnerei

gründlich erlernen bei

H. Hediger, Handelsgärtner,
1498 Aarau.

Unterzeichnete sucht auf 1. April bis Ende Juli eine (1514

Maschinen-Näherin.

Rosa Suter,
vordere Vorstadt.

Gesucht.

Ein nettes und rechtschaffenes **Mädchen,** das Liebe zu Kindern hat, könnte sofort eintreten. Gelegenheit Französisch zu lernen. Gute Behandlung zugesichert. Sich zu wenden an **A. Bossard,** carrossier,
1516) **Lausanne.**

Gesucht

Eine rechtschaffene, brave Tochter als **Kellnerin** in eine hiesige Brauerei. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. (1518

Ein rechtschaffenes **Mädchen** sucht Stelle in einer Wirthschaft, wo es auch Hausgeschäfte verrichten würde. Näheres durch (1510

A. Häberlin-Wirz, Seengen.

Gesucht

Ein starker Knabe als **Lehrling** in eine **Groß-** u. **Klein-Bäckerei** in der Stadt Basel, unter günstigen Bedingungen. Eintritt sofort. Sich zu melden bei der Exped. (1520

Ein junges Mädchen könnte bei einer achtbaren Familie in Bex, Pension finden. Preis monatlich Fr. 50.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1462

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Zu verkaufen.

Ein eiserner **Brunnenstock** mit Schale (oval) Becherform, in Nro. 858 Aarau. 1528

Knecht-Gesuch.

Ein junger solider **Knecht** findet auf einem größern Bauerngut sofort Stelle bei hohem Lohn. (1466

Joh. Knobel,
Ober-Embrach, Kt. Zürich.

Stelle-Gesuch

für einen tüchtigen jüngern **Pferde-Knecht,** der mit den schweren Fuhrwerken als wie mit den leichten umzugehen weiß, durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** b. Schönenwerd

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Malergehülfen.

Jean Isler, Maler,
1440] Wohlen.

Zu verkaufen:



Drei niedliche **Bienen-Häuschen** (Räbersystem), bevölkert und mit genug Honigvorrath. Geeignet für Anfänger der Bienenzucht. Zu besichtigen an der Gartenstraße Nr. 1166.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:

Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes



Wohnhaus Nro. 1160

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Zarganischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:

Jul. Häßig-Sigle

zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft des **H. Schwarz** sel., gew. Metzger und Wirth in **Vogelsang-Turgi,** bringt **Dienstag den 31. März** von Nachmittags 2 Uhr an ihre sämmtlichen **Liegenschaften** unter günstigen Bedingungen auf eine öffentliche und freiwillige Steigerung in der Speisewirthschaft Schwarz in Vogelsang.



1. Das in Vogelsang Gemeinde Gebensdorf stehende zweistöckige **Wohnhaus** Nro. 115 unter Ziegeldach mit drei Wohnungen, Wirthschaftseinrichtung, zwei gewölbten Kellern und Schopfanbau.
2. Das dabei stehende **Metzgegebäude** von Stein unter Ziegeldach bezeichnet mit Nro. 306 des des Brandkataster.
3. Circa **36 Aren Garten, Platz** und **Baumgarten** beim Haus.

Diese Realitäten kommen sammthaft zum Verkauf. Ein sämmtlichen übrigen Liegenschaften in den Gemeindsbezirken Turgi, Gebenstorf, Laufohr und Unter-Siggenthal bestehend in Reben-, Acker,- Holz- und Wiesland werden stückweise verkauft.

Aus Auftrag:
Vogt, Gmdeammann in **Remigen.**

Gerichtliche Weinsteigerung.

Im Concurse über die Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern werden **Donnerstag den 2. April** nächsthin, und, wenn nöthig, die folgenden Tage, von Vormittags 10 Uhr an

im Lagerhaus Aarau

gegen **Baarzahlung** faßweise versteigert:

Circa 350 Hektoliter ital. Coupirwein, roth		Alles ohne Gebinde
„ 140 „	Riposto Rothwein	
„ 150 „	Dalmatiner Rothwein	

Die einzelnen Fässer enthalten je ca. 600 Liter.

Ferner kommen zur Versteigerung, ebenfalls gegen **Baarzahlung**

circa 30 Stück Weinfässer.

Näheres über Zumessung und Abfuhr bei der hierseitigen Gerichtskanzlei.

Aarau, 13. März 1891. Der Gerichtspräsident:
1353] **Müri.**

Verkauf von Hufbeschläg.

Das **aarg. Zeughaus** ist im Falle, nachbenanntes ganz **neues Hufbeschläg-Material** (bisherige Ordonnanz) zu verkaufen:

1500 Paar Hufeisen (verschiedene Nro.)
Eine Parthie **Scheereisen**
400 Kilo Hufnägel (verschiedene Nro.)
100 „ **Eisnägel**

Offerten für die Huf- und Scheereisen sind per Paar und für die Nägel per Kilo, bis den **15. April** nächsthin, dem Unterzeichneten franco einzureichen.

Aarau, den 23. März 1891.

Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Konkurrenz-Eröffnung.

In das neu einzurichtende Fortbildungsschullokal in da, ist ein

Brusttäfer von ca. 3000 Quadratfuß und 3 Kästen

anzufertigen. Eingabefrist bis **30. März 1891.**

Plan und Beschrieb liegen auf hiesiger Gemeindekanzlei offen, allwo auch die Eingaben schriftlich zu machen sind.

Möriken, 25. März 1891. Der Beauftragte:
J. Bryner, Gmdschreiber

Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von

Verputz-, Anstreicher und Malerarbeiten,

an den Fagaden der Infanterie-Caserne in Aarau wird Konkurrenz eröffnet.

Die Bauvorschriften liegen von heute an bis **5. April** im Hochbaubureau auf; Eingaben sind innert gleicher Frist einzureichen an

Aarau, 24. März 1891. **Die Baudirektion.**

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Fahrhabe-Steigerung.



Die Erben des **Johannes Richner,** Küher in **Rohr** bringen am **Dienstag den 31. März,** von Morgens 8 Uhr an, ihre sämmtliche Fahrhabe gegen Baarzahlung an eine freiwillige öffentliche Steigerung.

Darunter befinden sich: 5 Kühe, 2 Rinder, Wägen, Pflüge, Eggen, Sensen und verschiedene andere landwirthschaftliche Geräthschaften. Ferner: Küchengeschirr, 2 Betten, Kästen, Tische ꝛc.

Kaufsliebhaber laden hiezu höflichst ein

Rohr, 24. März 1891.

Die Versteigerer.

Zu miethen gesucht.

Eine gangbare Metzgerei sammt Wohnung



in einem industriellen Dorfe oder einer Stadt. Eventuell später zu kaufen, wenn möglich auf nächsten Mai.

Offerten unter Chiffre **K. M. Nr. 108** befördert die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen gesucht.

Wegen Verlegung des Geschäftes sucht Unterzeichneter folgende Liegenschaften zu verkaufen:

1. Das Wohnhaus mit Hintergebäude
Nr. 923 und 924.



2. Das Fabrikgebäude Nr. 945

für jedes Gewerbe geeignet. [1281

Nähere Auskunft ertheilt

Fritz Ernst-Käser, Röhrenfabrikant.

Zum Verkaufe angetragen:



Ein in hiesiger Stadt, an sehr günstiger Lage befindliches 1472

Wohnhaus,

enthaltend: geräumiges **Ladenlokal** mit Hinterzimmer und 3 Wohnungen. Kaufsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt und nimmt Angebote entgegen

Der Beauftragte: **Hans Lüscher,** Notar.



Gasthof III. Ranges

ist zu **verkaufen** in verkehrsreicher großer Ortschaft.

Preis 45,000 Fr. Anzahlung 6—10,000 Fr.

Anmeldungen unter Chiffre **O. 8755 F.** an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.** (O. 8755 F.)

Für Müller od. Industrielle.

Unterzeichneter verkauft als Bevollmächtigter des Bankhauses **El. La Roche,** Sohn, Basel die

Andelbacher Mühle
in Kleinlaufenburg, (Baden)



Wohnhaus, vollständige **Mühle-** und **Oeleeinrichtung, 3 Champagnergängen, Griesstaube, Rendle, Mahlschrote,** 20 Pferde constanter Wasserkraft, Scheunen und Stallungen, mit 13 Hektar schönen Wiesen- und Ackerfeld und darauf befindlichen 200 erträglichen Obstbäumen, alles an der Landstraße an einem Stück in dessen Mitte die Gebäude stehen, 3 Minuten vom Bahnhof gelegen.

Auf Verlangen wird auch nur ein Theil Land zu den Gebäulichkeiten abgegeben, die sich zur Anlage eines andern Industriegeschäftes bestens eignen; wobei erwähnenswerth, daß billige, genügende Arbeitskräfte vorhanden sind und hier keine Gemeindeumlagen bezahlt werden.

Kleinlaufenburg, (Baden) 17. März 1891.
(H 907 Z) 1411 **Adolf Meier.**

Holz-Steigerungen.



1. **Mittwoch den 1. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenholz" bei Zuzgen über: 43 Ster Buchenspälten u. -Prügel, nebst 1110 Schlag- und 960 Durchforstungswellen.

2. **Fortsetzung** der Steigerung am gleichen Tage, von Mittags 12 Uhr an im Staatswalde „Olstal" bei Obermumpf über 3 Stück Sag- und Bauholz mit 1,88 m³, 2 Buchen mit 0,66 m³, 5 Ahorn- und 4 Eschenstangen, 50 Stück Rebstecken, 3 Ster Buchenspälten, 11 Ster Mischelbrügel und 560 Wellen.

3. **Donnerstag den 2. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, über: 5 Stück Sag- und Bauholz mit 3,05 m³, 1 Buche mit 0,75 m³, 2 Eichen mit 1,33 m³, 142 Gerüststangen und 365 Halbstangen, 348 Baumstecken, 116 Ster Fohrenprügel, dienlich für Bäcker und Ziegler, 9 Ster Akazienrebsteckenholz, 16 Ster Laubholzspälten und -Prügel, 15 Ster Mischelholz, 6960 Wellen und zu ca. 2900 Wellen liegendes Reis in 7 Abtheilungen. Die Steigerung beginnt bei der Hütte am Zimmerplatz.

Rheinfelden, den 23. März 1891.
1503 **E. Brunner,** Kreisförster.

Holz-Steigerung.



Es werden verkauft: Am **Dienstag den 31. März,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald **Bibersteiner-Homberg,** oberhalb Biberstein:

24 Ster Buchenrugelholz und 1600 Wellen aus III., 700 Wellen aus II. und 1035 Wellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein 1534

Lenzburg, den 25. März 1891.

Rud. Heusler, Kreisförster.

Leichen-Anzeige.

Nro. 20.

Donnerstag den 26. März 1891 starb: **Frey, Friedrich**, Werkmeisters, von Kurzach. Alter 9 Monat und 13 Tage.
Beerdigung: Sonntag den 29. März 1891 Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 3.

Nro. 21.

Donnerstag den 26. März 1891 starb: **Rosina Andres**, geb. Ramseyer, Gypsers sel. Wittwe von Aarau. Alter 73 Jahr, 2 Monat u. 10 Tag.
Beerdigung: Samstag den 28. März Mittags 12 Uhr.
Leidabnahme: Ziegelrain Nro. 709.

Nro. 22.

Freitag den 27. März 1891 starb: **Hediger, Hermann**, Gärtner, von Ruppertswyl. Alter 39 Jahre, und 2 Monat.
Beerdigung: Sonntag den 29. März Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Schmiedgasse Nr. 634

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau

Hl. Ostern, 29. März:

Vormittags ½9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Hr. Pfr. Graf. Lied Nr. 126.
½12 Uhr: Taufen. Hr. Pfr. Wernly.
Nachmittags 1¼ Uhr: Predigt. Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 121.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Ostersonntag 29. März:

Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- u. Communionandacht.
½10 Uhr: Predigt und Hochamt.
½2 „ Vesper. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Hl. Osterfest.

Vormittags 9 Uhr: Predigt u. Hochamt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper. Hr. Pfarrer Stöckli

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle

An H. Ostern.

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern (Hl. Communion).
Abends 7½ Uhr Gesangsgottesdienst.

Christkathol. Gemeinde Schönenwerd.

Hl. Osterfest:

½7 hl. Messe mit allgemeiner Buß- und Kommunionandacht.
½9 Predigt, Hochamt mit allgem. Buß- und Kommunionandacht.
½2 Vesper.

Bei den Vormittags-Gottesdiensten wird ein Kirchenopfer gesammelt, welches zu Gunsten der christkathol. Minoritäten verwendet wird. 1563

Vereinschronik.

C. V.

Haupt-Probe.
Frauenchor 8 Uhr
Männerchor 8½ „

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag im Schützenhaus am Ostermontag
von Mittags 2 Uhr an.
Bremgartner Scheibenbild

General-Versammlung
Dienstag den 31. März, Abends 8 Uhr, bei **F. Holzach**, Metzger.

Traktanden:
1. Absendung.
2. Sektionswettschießen in Bremgarten.
3. Vertheilung des Staatsbeitrages pro 1890.
4. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend
Sitzung

Morgen feine
Schmelzkuchen und Bierbrod
und Montag
Kraut-, Käs-, Zwiebel- und Kümmel-Weyen
empfiehlt bestens
J. Wehrli, Bäcker.

Städtische Schulen.

Prüfung der Zreitsschulen:
Donnerstag und Freitag den 2. und 3. April, im Zimmer Nr. 19.

Aufnahmoprüfungen der beiden Bezirksschulen:
Freitag und Samstag den 3. und 4. April, im städtischen Schulgebäude.
Beginn Freitag den 3. April Morgens 8 Uhr. Auswärtige Schüler haben sich bis zum 2. April mündlich oder schriftlich anzumelden.
1572 **Die Rektoren.**

Programme

der städt. Schulen
von früheren Jahrgängen sind sehr erwünscht und werden event. angekauft vom (1571
Hausrektorate der städt. Schulen.

Jugend- & Volksbibliothek von Schönenwerd und Umgebung.

Auf Samstag den 28. März werden wieder Bücher ausgegeben.
Der Bibliothekar.

Beginn des 1532

Glätte-kurses

Dienstag den 7. April. Es können nach Belieben die Vor- oder Nachmittagsstunden besucht werden. Kursgeld 5 Fr. — Anmeldung bei Frau **Keller-Franke**, Kettenbrücke.
Der Vorstand.

Fortbildungskurs für weibliche Handarbeiten.

Vom **gemeinnützigen Frauenverein** wird Anfangs Mai ein 2-monatlicher Kurs für weibliche Handarbeiten eröffnet.

Unterrichtsfächer: Weißnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnitt, Stricken, Weiß- und Buntstickerei, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit, Putzmachen 2c. 1531

Kursgeld Fr. 20, ob einzelne oder alle Fächer besucht werden. Anmeldung bei Frl. **Anna Schäppi**, Zollrain.
Der Vorstand.

Zu
Confirmations-Ostergeschenken
Neue
Kirchengesangbücher
in ord. bis feinsten Einbänden
Confirmationskarten
und hochfeine
Osterkarten
und
Poesiebücher.
Es empfiehlt sich höflichst
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Schultornister, Schultaschen und Mappen

in selbst verfertigter Waare, theilweise zu Fabrikpreisen, sind vorräthig bei **Ed. Lüthi**,
Sattler und Tapezierer,
1541) Kirchgasse.

N. B. Ebendaselbst ist ein älterer **Kinderwagen** ohne Verdeck billig zu verkaufen.

Prima Rindfleisch
„ Kalbfleisch
„ Schweinefleisch
empfiehlt bestens
A. Willi, Metzger,
Pelzgasse.

Speck- & Flammenschmalz, extra schönes Nierenfett
empfiehlt bestens
A. Willi, Metzger,
Pelzgasse.

Junges fettes Schaffleisch,
1. Qual. Kalbfleisch,
1. Qual. Ochsenfleisch
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Rindfleisch,
Schaffleisch,
Kuhfleisch
empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
1586 Rathhausgasse.

Aarau, den 26. März 1891.

J. J.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Verwandten, und Bekannten anstatt besonderer Anzeige die Mittheilung zu machen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, hat unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Wittwe Rosina Andres, Gypsers

nach längerem Leiden im Alter von 73 Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Es empfehlen die liebe Dahingeschiedene einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 28. März, Mittags 12 Uhr.

Aarau, den 27. März 1891.

J. J.

Tiefbetrübt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebter

Wilhelm

gestern Abend 6 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 9 Monaten ins bessere Jenseits abberufen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Frey, Werkmeister u. Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 29. März 1891, Mittags 11½ Uhr.

Todes-Anzeige.

Machen Ihnen hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager:

Hermann Hediger, Gärtner in Aarau,

nach langer Krankheit im Alter von 39 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 27. März 1891.

Frau **Hediger-Kull** und **Kinder**,
sowie **Geschwister** u. **Schwager.**

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag Mittags 11 Uhr.

Danksagung. 1587

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit, sowie für die schönen, reichen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite unseres geliebten, unvergeßlichen Kindes

Christian Hürzeler

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Handwerkerschule Aarau.

Ausstellung der Modelle & Zeichnungen

von Montag den 30. März bis Sonntag den 5. April
10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr
im Zimmer 32 (Ostseite, oberster Stock) im **kleinen Saal der Aula** des Gemeindeschulgebäudes.

Prüfung und Schlußakt: **Sonntag den 5. April.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein (1566
Der Vorstand.

Achtung!

Morgen **Sonntag** wird das **Rößlispiel im Schachen** geöffnet sein, zu dessen Benützung Jung und Alt höflichst einladet
1588 **Henri Bickel.**

Allgemeine Versicherungsgesellschaft Helvetia in St. Gallen.

Die Tit. Herren Aktionäre werden hiemit zu der
Dienstag den 28. April, Vormittags 11 Uhr.
in unserm Verwaltungsgebäude
stattfindenden
32. ordentlichen Generalversammlung
eingeladen, in welcher die mittelst besonderen Einladungs-Circulars bezeichneten Geschäfte zur Verhandlung kommen werden.

St. Gallen, den 26. März 1891.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia":
O. G. 2925 **F. Haltmayer, Grossmann.**

!Obacht!

Wer bei mir für mindestens **1 Fr.**

Spezereien

kauft, kriegt eine **giftfreie Eierfarbe** oder 1 **Paket Marmorirpapier** 1405

! gratis!

G. Herzog-Tschantz.

Aeltere Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb werden à Fr. 10 bis Fr. 30 verkauft bei
Th. Bieber-Riggli,
Nähmaschinenhandlung,
1224 Hammer, **Aarau.**

Gesucht.
Eine intelligente, willige **Tochter** aus achtbarer Familie in einen Laden. Offerten unter Chiffer **A. B.** an die Expedition.

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt 3—4
Malergehülfen
Ulster & Frey, Maler,
Schachen, **Aarau.**

Gesucht. 1567
Eine treue, fleißige Person, die die Haus- und Feldarbeit versteht, zu baldigem Eintritt. Zu erfr. bei der Exped.

Auf der Amtsschreiberei **Fruttigen** (Kt. Bern) findet ein jüngerer, ganz zuverlässiger Angestellter mit schöner, geläufiger Handschrift sofort dauernde Anstellung.
Anmeldungen an Amtsschreiber **Neeser.** 1569

Gesucht. 1370
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.
Zu vernehmen bei der Expedition.

Ein Metzgerbursche
sucht Stelle, in eine Metzgerei und Wursterei. Eintritt nach Belieben. Gute Zeugnisse zu Diensten. 1441
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.
Ein der Schule entlassener Jüngling mit sauberer Handschrift in's Bureau des Unterzeichneten. Eintritt April oder Mai.
Dr. **Blattner**, Fürsprech.

Wo ein zuverlässiger 1376
Melker
sofort eintreten kann, sagt die Exped

Zu verkaufen. 1478
Circa 300 Liter **neuer Wein** aus dem Aarauer-Rebberg, per 100 Liter à Frs. 35. —
Weinberg Nr. 1102.

Betten-Verkauf.

Wegen allmäliger Reduktion meines Pensionates, werden **sechs** noch bereits **neue, gut erhaltene schöne Betten** billig verkauft.
Frau **Zimmermann**, Brugg.

Zu verkaufen. 1477
2 Bienenkästen (Einzelwohnungen, mit Brut und Honigraum) sehr praktisch eingerichtet; sowie ein größerer Kasten für Bienenkörbe oder Mobilbau eingerichtet.
Weinberg Nr. 1102, Aarau

Zu verkaufen.
Schöner **Sommerroggen** zur Saat.
Am gleichen Orte einige Zentner **Rebstuchen.**
Müller, Oeler, in **Muhen.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** mit 2 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Estrich und Keller, sofort oder später bei
Ed. Lüthy, Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.
Ein **Laden** an einer Hauptstraße in Aarau. 1377
Bei der Expedition zu vernehmen.

Zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1248

Zu vermiethen im Freien.
Ein freundliches **Logis** v. 5 Zimmern mit Altane, Keller, Garten, Antheil am Waschhaus und Zubehör.
Zu erfragen bei der Exped. (1054

Knaben-Confektion

Knaben-Anzüge

für das Alter von 3—10 Jahren von **Fr. 7.** bis **Fr. 30.**

Elegante Cheviot-Matrosen-Costümes.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren von **Fr. 15.** bis **Fr. 50**

empfiehlt in frischer, sehr hübscher, Auswahl 1434

A. Ackermann,
Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine,

Militär-Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Weiße und Farbige

Glacés



I. Qual.
Seidene, ½seidene
Fil de Perse,
und
Fil d'Ecosse

empfiehlt aus ganz frischen Sendungen 1517

Ernst Faßler.

Schultornister

Taschen und Mappen,
Nähschatullen etc.

in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

R. Ritter-Stahl.

Glacé-Handschuhe für Herren & Damen,
Sommer-Handschuhe

in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.

Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.

We. Jean Kiefer & Cie.

1527

Hans Haßler, Aarau.

Teppiche aller Art
Engl. Linoleum
Tischteppiche (1242
Wachstuch, Ledertuch
Matratzendrilch
Roßhaar, Wollwatte

Reichhaltigstes Lager. Billigste Preise.

☞ Eine Anzahl **Resten** in **Linoleum** 2c. 2c. wird zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben. Ebenso eine Partie **Tischteppiche.**

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Buckskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Ausverkauf

einer größern Partie

Sonnenschirme

zur **Hälfte des Preises,** bei
1448 **E. Pfisterer,** 666 vordere Vorstadt, **Aarau.**

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt** von **G. Pfetscher, Winterthur.**	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	Prompte und billige Bedienung.	Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffe Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei 911

Frau Haßler-Hunziker.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes

Schuhwaarenlager

Main Nr. 820. Main Nr. 820.

in allen möglichen Sorten.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmachermeister.

Flobert, Flinten, Revolvers, Doppelflinten,

sowie **Munition** dazu,
empfiehlt **Waffenfabrik H. Rychner, Aarau.**

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder,
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post,
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly** z. Ochsen,
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt,
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse,
Brugg	„ „	**S. Karli,**
Zurzach	„ „	**J. Welti** z. Hörnli,
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler,
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.,
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.,
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand
Möhlin	„ „	**Th. Metzger** z. Pinte,
Muri	„ „	**J. Ottinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1430

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5	à Fr.	0. 70	per	Pfund
„	„ 4	à „	1. 10	„	„
„	„ 3	à „	1. 50	„	„
„	„ 2	à „	1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1	à „	2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Schärer, Joh.,** Wirth zur Aarfähre in **Biberstein,** findet die Versteigerung des Vermögens statt wie folgt:

a. Der **Liegenschaften** am Dienstag den **31. März** 1891 von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, bestehend aus:



1. der Speisewirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, geschätzt um Fr. 8500, nebst circa 18 a. Aren Garten- und Baumgartenland und der Aarfähre zu Biberstein;
2. circa 13,5 a. Ackerland im Weißenbach;
3. circa 13,5 „ „ im Berg;
4. circa 10 „ „ im Berg;
5. circa 7 „ „ im Berg.

b. Die Fahrhabe worunter das Wirthschaftsmobiliar, am Mittwoch den 1. April 1891, von Vormittags 9 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre daselbst

Aarau, 19. März 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Steigerungs-Publikation.

Die **Erben** des sel. verstorbenen **Samuel Hubeli,** gew. Stuhlschreiner in **Buchs,** bringen **Freitag den 3. April,** nächsthin, Abends **8 Uhr, im Gasthaus zum Bären in Buchs,** ihre im dasigen Gemeindsbann gelegenen Liegenschaften an eine

freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein **2-stöckiges Wohnhaus, sammt Scheune,** von Stein, Ried und Holz erbaut, im dasigen Brandkataster unter Nro. 120 geschätzt und brandversichert um Fr. 5000
2. Eine danebenstehende **Schreinerwerkstatt,** in welcher mehrere Jahre die Stuhlschreinerei betrieben worden, geschätzt und brandversichert unter Nro. 121 um Fr. 1400.
3. Ca. 36 Aren **Kraut- und Baumgartenland** bei und um das Haus gelegen Schatzung Fr. 2160.
4. Ca. 18 Aren **Lindenacker,** im Thorfeld. Schatzung Fr. 705

Die Gebäulichkeiten würden sich vorzüglich zum Betriebe der Schreinerei. oder aber jedes andern Handwerks sich eignen und sind sehr gut gelegen.

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Frau Wittwe Hubeli, oder aber an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können, und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Buchs, 26. März 1891.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Landgut-Gesuch.



Es wird ein **Landgut** mit gut unterhaltenem Land und Gebäulichkeiten in Größe von 17 bis 22 Jucharten **zu kaufen gesucht.**



Wirthschaft-Gesuch.

Tüchtige, kautionsfähige Leute **suchen** eine gangbare Wirthschaft **zu pachten.**

Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd.

Zu vermiethen:

Helle und geräumige (1540

Geschäfts-Lokalitäten,

mit trockenen, großen und hellen **Kellerräumlichkeiten,** Trinkwasser und Gas-Einrichtung, in der Nähe des Bahnhofes, an guter und stiller Lage, dienlich für ein **Fabrikationsgeschäft** oder für **andere Gewerbe.**

Auskunft ertheilt Der Beaufragte:
Julius Wydler, Notar.

Aarau, den 25. März 1891.

Verkaufs-Steigerung.

Die **Liebegger Wald-** und **Landbesitzer** bringen **Freitag den 3. April l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthof zum „Rößli" (Bad) in **Gränichen** nachbeschriebene

Waldungen

und übrigen

Liegenschaften

auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Circa 31,68 Hektaren Wald auf Liebegg.
2. Circa 36 Aren Wald im Sauerberg.
3. Circa 1,8 Hektaren Mattland in der mittlern Sauermatt.
4. Circa 3,6 Hektaren Ackerland unter der Schloßteraße, in Abtheilungen von je 36 Aren.
5. Circa 2,16 Hekta. Mattland in der untern u. obern Schmiedematte.
6. Cirka 9 Aren Hausplatz, mit der darauf stehenden, gut frequentirten

Hufschmiede
sammt Wohnung.



Die Verkaufsobjekte werden, je nach den fallenden Angeboten, einzeln oder sammthaft losgeschlagen.

Zur Besichtigung derselben wende man sich an den Miteigenthümer, Herrn Johannes Neuenschwander, Gutsbesitzer in Liebegg.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, welcher auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Gränichen, den 20. März 1891.

Der Beaufragte:
J. Stirnemann, Notar.

Zu verkaufen.

Eine in der Stadt Olten am schönsten gelegene

Speisewirthschaft



durch **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Ankäufe und Verkäufe, Pachtungen von Geschäften und Liegenschaften jeder Art und Größe besorgt. 1365

Brauerei Affenkasten.
Am Ostermontag
Wehen.

Auf Ostermontag alle Sorten
Wehen
bestens empfohlen haltend
E. Guggisberg.

Ostermontag
Wehen.
E. Buser, Bäcker.

Ostermontag
Wehen.
Conditorei **Keller.**

Osterfladen
empfiehlt bestens
E. Guggisberg Conditor.

Morgen Sonntag
Osterfladen
Conditor **Keller.**

Auf Morgen
Gallerichpasteten
und
Fleischpasteten
empfiehlt bestens
E. Guggisberg, Pastetenbäcker.

Morgen Sonntag
Osterfladen
empfiehlt **E. Kunz,** Conditor

Alle Sonntage
feines Bierbrod,
Berliner Pfannkuchen,
Rüsli,
Wurstweggen, etc.
sowie stetsfort frische
Eiernudeln
empfiehlt **G. Haller,**
Brod- u. Zuckerbäcker,
Obere Vorstadt.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 375
E. Buser, Bäcker.

Giftfreie Eierfarben
Micado (Marmorirpapier)
empfiehlt 1367
F. Gloor-Siebenmann.

Giftfreie Eierfarben.
Mikado-(Marmorir) **Papier**
empfiehlt 1404
El. Haßler-Wanger.

Ostereier Farben
in 10 brillanten Farben,
Marmoriрpapiere, sehr leicht zu verwenden und **Kleiderfarben,** in mehr als 20 Nuancen empfiehlt bestens
1371 **J. A. Bell.**

Lebende Forellen
„ **Hechte**
Frische Schellfische
„ **Soiso**
„ **Zander**
„ **Salm**
„ **Kopfsalat**
„ **Blumenkohl**
„ **Carotten**
Feine Preße-Poulets
„ „ **Tauben**
Diverse Sorten **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens 1511
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Erste Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt bestens
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Gesangsgottesdienst
in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße.
An H. Ostern Abends 7½ Uhr.
Passions-, & Ostergesänge, Chor- & Solo-Vorträge
nebst Ansprachen von Herrn Pfarrer A. Stern und Herrn Pfarrer Vogel aus Baden.

Cäcilien-Verein Aarau.
Abend-Unterhaltung
des
Männerchors
unter gefl. Mitwirkung
der Damen des Gemischten Chores, sowie verschiedener hiesiger musikalischer Kräfte und Freunde des Vereins
Montag den 30. März 1891
im Saalbau.

PROGRAMM:
I. Theil.
Konzertaufführung
(ohne Consumation. — Grosser Saal).

1. Altniederländische Volkslieder für Männerchor und Orchester (Klavier), bearbeitet v. E. Kremser.
   a. Klage. — b. Wilhelmus von Nassauen (Bariton-Solo). — c. Kriegslied. — d. Abschied. — e. Berg op Zoom. — f. Dankgebet.
2. 3 Sätze aus dem Conzerto grosso in G.-moll für St. eichorchester v. G. F. Händel.
3. Zwei Lieder für Männerchor.
   a. Freud' und Leid. Volkslied.
   b. Schenkenbach's Reiterlied, altdeutsches Volkslied, arrangirt v. G. Weber.
4. Drei Romanzen für vierstimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte v. R. Schumann.
   a. Der Wassermann. — b. Der Bleicherin Nachtlied — c. Jäger Wohlgemuth
5. Völkerfreiheit. Männerchor mit Klavierbegleit. v. C. Attenhofer.

II. Theil.
Ball (im grossen Saal)
mit verschiedenen humoristisch-musikalischen Aufführungen
(im Theatersaal.)

Unter Anderm gelangt zur Aufführung die seit Winter 1877 nicht mehr gehörte **Lied-rquadrille von J. Brixner** durch die Gesellschaft Maier.

Ballmusik: Badener Orchester.
Die Wirthschaft führt Frau Stahel-Ernst.

Eintrittspreise:
Nummerirte Plätze Fr. 1,50; nicht nummerirte Plätze u. Gallerie Fr. 1.—

Bemerkungen. Sämmtliche Mitglieder des C. V. (Ehren-, Aktiv-, Passiv- und freie Mitglieder) **mit ihren Familienangehörigen** haben **zum Balle** freien Zutritt. **Nichtmitglieder** dagegen sind ersucht, eine **Ballkarte à Fr. 1** zu lösen, deren Controllirung sich der Vorstand vorbehält. Billete für nummerirte Plätze und Ballkarten sind am Samstag in der Buchhandlung Sauerländer zu bez.ehen. Da der Ertrag in die Männerchor-Kasse fällt, haben die vom Cäcilienverein ausgegebenen Abonnementsbillete bei diesem Anlass keine Gültigkeit.

Kassaeröffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die Männerchor-Commission.

Bank in Winterthur.
Dividenden-Zahlung.
In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1890 auf 5% für die Stammaktien sowohl wie für die Prioritätsaktien festgesetzt (O. F. 8788)

gleich Fr. 20 per Coupon.

Die Einlösung erfolgt vom **25. März** an bei den nachstehenden Zahlstellen gegen Rückgabe der mit **Nummernverzeichniss** versehenen Coupons No. 7 der Stammaktien und Coupons No. 4 der Prioritätsaktien. [1533

Zahlstellen:

In **Winterthur**	an unserer Cassa.
„ **Zürich**	bei der Tit. Schweiz. Kreditanstalt, der Zürcher Kantonalbank und dem Zürcher Bankverein.
„ **Basel**	bei dem Tit. Basler Bankverein, Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Co. und Zahn & Cie.
„ **St. Gallen**	bei den Herren Mandry & Dorn und der Tit. Schweiz. Unionbank.
„ **Glarus**	bei der Tit. Glarner Kantonalbank und Bank in Glarus.
„ **Aarau**	bei der Tit. Aargauischen Bank und Aarg. Creditanstalt.
„ **Schaffhausen**	bei den Herren Zündel & Cie.
„ **Bern**	bei der Tit. Eidgenössischen Bank.
„ **Chur**	bei der Tit. Graubündner Kantonalbank.
„ **Luzern**	bei der Tit. Bank in Luzern.

Nach dem 30. Juni a. c. erfolgt die Einlösung nur noch an unserer Kasse.

Winterthur, den 21. März 1891.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Ed. Sulzer.** Der Direktor: **Keller.**

Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung bringe das 1452
Flaschen-Bier-Geschäft
der
Brauerei Weinberg
in gefl. Erinnerung. Bestellungen werden jederzeit in beliebigen Quantitäten prompt in's Haus besorgt.
Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich bestens
Telephon. **J. Bärtschi-Minder,**
Weinberg AARAU.



Von heute Abend an über die Feiertage Ausschank von feinstem
Salvator-Bier
in der
Brauerei Holzach,
sowie bei sämmtlichen verehrl. Abnehmern.



Brauerei Kyniker.
Von heute an über die hl. Ostern Ausschank von feinem
Salvator-Bier,
sowie bei den werthen Kunden.



Kurhaus Alpenzeiger.
Ueber die Feiertage
Salvator-Bier
aus der Aktienbrauerei Basel.
Ausschank frisch vom Faß.
Käswehen. **Kümmiwehen.**
Es empfiehlt sich bestens **Wächter-Haßler.**



Ueber die Osterfeiertage
letzter Anstich des Münchner
Salvator-Bier.
E. Maurer z. Kreuz.



Brauerei Buchs.
Ueber bevorstehende Feiertage Ausschank von ausgezeichnetem
Bock-Bier,
sowie auch bei den verehrlichen Abnehmern.
J. Gundel.



Ueber die Feiertage
Bock-Bier
in der
Restauration Sandmeier.

Brauerei Schönenwerd.
empfiehlt über die **Osterfeiertage** bei Ihren werthen Abnehmern, sowie in eigener Wirthschaft feinstes



Bock-Bier.
Bestellungen in **Flaschen** hiefür erbitte rechtzeitig aufzugeben.
Zugleich empfehle auch fernerhin mein aus bestem Material mit größter Sorgfalt gebrautes, gut abgelagertes
Wiener-Bier
in **Flaschen,** welches keiner Concurrenz zurücksteht, einem verehrlichen Publikum zur gefl. Abnahme bestens.
F. Karbacher.

In Woll- und Waschstoffen
für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch 1361
E. Haßler-Hunziker.

Aarau, Montag 30. März 1891. № 73. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Auf das bevorstehende **zweite Quartal** empfehlen sich die

„Aargauer Nachrichten"

zum Abonnement.

Neu eintretenden Abonnenten wird die Gratisbeilage **„Aarauer Blätter"**, so lange Vorrath, nachgeliefert.

Die Expedition.

Das Stimmrecht des kleinen Mannes.

□ Der „arme Mann" gibt gegenwärtig den „Politikern" viel zu thun. Die Kantone sind in voller Arbeit, ihre Schuldbetreibungsgesetze nach den Grundsätzen des eidgenössischen zu reformiren und sie noch vor Jahresschluß, dem Endtermin, unter Dach zu bringen. In einem Schuldbetreibungsgesetz spielt bekanntlich der „arme Mann" eine große Rolle. In demselben werden die Mittel und Wege festgestellt, die der Gläubiger einzuschlagen hat, um beim Schuldner seine Forderung geltend und wenn möglich sich aus dessen Habe bezahlt zu machen. Und da wir in einer Zeit leben, in der die politischen Parteien neben aller möglichen Allotria sich des sozialistischen Oeles nicht ganz entschlagen können und selbst der eiserne Bismarck in den sozialistischen Ideen ein Körnchen Wahrheit anerkennt, so geboten die Staatsklugheit und der Selbsterhaltungstrieb der Parteien etwas sorgfältiger und schonender mit dem armen Manne umzugehen, als es bislang geschehen ist. Es bezieht sich diese Schonung hauptsächlich auf die politischen Rechte, und wohl gerade deßhalb auch haben die einzutretenden Folgen für die bürgerliche Ehrenfähigkeit in den gesetzgebenden Behörden zu den umfänglichsten Diskussionen und prinzipiell scharf abgestuften Anträgen geführt.

Das Bundesgesetz kommt uns vor, wie ein großartig angelegtes Leitmotiv, an das nun die 25 Gesetzgeber ihre Variationen komponiren. Aber wir gestehen offen, unsere Erwartungen sind nicht befriedigt. Einmal haben wir uns vom Leitmotiv Bundesgesetz in seiner Totalwirkung Größeres und Besseres versprochen, und dann will es uns scheinen, das Arrangement der Kantone sei gerade in der moralisch-humanitären Hauptpointe ein ziemlich freies, mehr an die alte, abgesungene Melodei der brutalen Geldstagerei anklingendes. Bitte, wir wollen nicht sentimental werden! Wir wollen nicht jedem notorischen Lumpen das Wort reden, für die haben wir in der Rubrik des „armen Mannes" keinen Platz. Aber es gibt doch noch, und mehr als man glaubt, eine sehr ehrenhafte und auch ehrenwerthe Armuth, und da meinen wir, es dürfte dem Gläubiger genug gethan sein, wenn er, wo auch wenig oder vielleicht zu wenig ist, dasjenige erhält, was für ihn oder einen Andern einen wirklichen Werth repräsentirt. Was nützt es dem Gläubiger, den Bürgen und dem Staate, wenn wir dem ausgepfändeten Manne auch noch seine bürgerliche Ehrenfähigkeit wegnehmen? Der „todte Mann" ist ja doch nicht todt; er wird unter uns weiter wandeln und unter noch schwierigern Verhältnissen den Kampf um's Dasein weiter kämpfen müssen. Und vielleicht ist er, dem man Alles und noch mehr genommen, ein ebenso großer Ehrenmann, als Mancher, dem's der Zufall, dieser Geschäftsführer des lieben Gottes, wie ihn die Skeptiker nennen, in die Wiege gelegt hat. In diesen Wochen der fetten Dividenden, wo die Gegensätze ohnehin stärker markirt sind, hätten wir eher erwartet, der soziale Staat würde jenseits der Grenze der Besitzlosigkeit die Jagd einstellen.

Aber woher auch solche Schwarzseherei? wendet man ein; die Ehrenfolgen des unverschuldeten Konkurses können ja nach Art. 13 lit. e reparirt werden und bei der Pfändung treten sie erst dann ein, wenn dieselbe fruchtlos verläuft und der Schuldner sein „Unverschuldet" nicht zu beweisen vermag.

Ueber die „Wohlthat" des Art. 13 sprechen wir gelegentlich einmal in einer spätern Nummer; bleiben wir einmal bei der nutzlosen — wir sagen absichtlich nutzlosen Pfändung. Greifen wir in's volle praktische Leben hinein!

Die Opfer des bisherigen Geltstagsverfahrens rekrutiren sich etwa zur Hälfte aus Vermögenslosen. Nach dem großen Schub in's Handelsregister wird wohl die besser situirte Hälfte der Geldstager in den Konkurs abschwenken und nur der große Haufe der Vermögenslosen wird der frucht- und nutzlosen Pfändung anheimfallen. Hätte Herr Jäger im Großen Rath seinen Antrag aufrecht erhalten und — was die Hauptsache ist — wäre derselbe vom Rath acceptirt worden, so würden wir kein Wort mehr verlieren. Denn erst nach der Pfändung, wenn der Gläubiger hat, was zu haben ist, kommt der kritische Moment. Der nicht befriedigte Gläubiger ist nicht des Schuldners Freund und die ihm sonst näher standen, haben ihn, wie es unter Menschen zu gehen pflegt, im Unglück verlassen. In solch' trostloser Lage soll er nun unter Zeugschaft seines guten Gewissens und getröstet von einer nicht mehr frühlingsgrünen Hoffnung, dem einzigen Reichthum der Armen, seine unverschuldete Besitzlosigkeit beweisen! Ist das nicht zu viel verlangt? Hat in diesem Moment die Stimmurne noch so viel Reiz für ihn, daß er nach der moralisch-pekuniären Niederlage ihretwegen noch eine Welt voll Hindernisse durchkämpfen möchte? Der oben berührte Antrag wollte keine bürgerlichen Ehrenfolgen an die nutzlose Pfändung knüpfen, sofern nicht der Gläubiger solches auf Grund des Selbstverschuldens verlange und beweise. Dem Verschwender und Lumpen gegenüber wäre das kein Kunststück gewesen, wir leben ja in unsern Bezirken nicht durch Meere getrennt von einander, die Drohnen der menschlichen Gesellschaft sind zu Stadt und Land und auch dem Richter genugsam bekannt. Wir hätten dann der bescheidenen und immer noch ehrenwerthen Armuth nicht blos einen todten Paragraphen zu gutfindender Selbstinitiative hingeworfen, sondern die von Rechtswegen dem Schwachen gebührende Defensivstellung anerkennt. Mögen die Herzen noch so warm schlagen, stylisirt die Parteiprogramme noch so tadellos, zitirt den Stöcker oder Lassalle, — dem Armen wird beßwegen sein Fegfeuer doch kein Himmelreich sein!

Wir laufen nicht Sturm gegen das Schuldbetreibungsgesetz, wir finden nur, der „arme Mann" sei vergessen worden, als man für ihn an die Arbeit ging. So etwas kann einem Gesetzgeber schon passiren, zumal in einem Lande, wo „die niedrigsten Motive den Bürger an die Stimmurne begleiten. Und wenn es vollends wahr ist, wie die Zeitungen schreiben, daß nämlich Neid, Mißgunst und Selbstsucht den Volksentscheid diktiren, o so schlaft des Gesetzes wegen ruhig weiter!

In einer Zeitung — wir wissen nicht mehr in welcher und es ist ja gleichgültig — haben wir einen Vorschlag gelesen, der die Stimmberechtigten in drei Grade eintheilen möchte. Bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen will er die Schalte resp. die Urne Allen öffnen, bei kantonalen etwas weniger und in Gemeinde-, namentlich Steuerangelegenheiten, nur zulassen, wer auch bezahlen hilft. Bei aller Achtung vor diesem Vorschlag scheint uns derselbe von der Ansicht auszugehen, daß die Untern den Obern die Ausgaben und Steuern dekretiren. Seit vielen Jahren haben wir bei Budgetberathungen gerade das Gegentheil beobachtet. Neue Ausgabeposten, sie mögen noch so gut motivirt sein, stoßen nach Unten auf Opposition, während es nach Oben quasi Ehrensache ist, „wegen den paar Fränklein" nicht sitzen zu bleiben. Gewiß, der kleine Mann treibt keinen Steuersport.

18

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Stefan erschauerte und schüttelte den Kopf.

„Schrecklich — schrecklich! Herr Hudsley. Mein armer Onkel schien zuletzt ganz von Sinnen zu sein."

„Hm!" murmelte der alte Advokat, „Sie denken, daß er von Sinnen war?"

Stefan öffnete seine halb geschlossenen Augen mit einem scheinbar leichten Erstaunen über den fragenden Ton des Anderen.

„Denken Sie nicht, Herr Hudsley? Glauben Sie, daß er wußte, was er sagte? Sie waren Jahre lang sein einziger Berather und Vertrauter; Sie werden es am besten wissen, ob in seiner unzusammenhängenden Mittheilung über das Testament irgend ein Sinn liegen konnte. Wie Sie zweifellos wissen, hat mein Onkel nie mit mir über diesen Gegenstand gesprochen."

Hudsley nickte.

„Ich weiß nur von einem Testamente — dem vom vorigen Jahre," sagte er. „Jenes Testament habe ich selbst aufgenommen, es ist dasjenige, welches eben im Eisenschranke liegt. Eine Abschrift habe ich davon in meinem Büreau;" fügte er trocken hinzu.

Stefan nickte traurig.

„Sie — Sie glauben nicht, daß noch ein anderes Testament vorhanden ist?" fragte er leise.

Hudsley dachte einen Augenblick nach.

„Bis vor einer Stunde dachte ich es nicht — ich bin jetzt nicht mehr davon überzeugt. Und Sie?"

Die Frage war so plötzlich, daß es schien, als ob der junge Herr durch dieselbe plötzlich einen großen Theil seiner Ruhe verloren habe. Unwillkürlich fuhr seine Hand nach der Brusttasche.

„Nein," sagte er bestimmt. „Mein Onkel war nicht der Mann, selbst ein Testament zu entwerfen, und sein Vertrauen auf Sie, ja seine Anhänglichkeit an seinen bewährten Rathgeber waren so groß, daß er sicherlich keinen andern Advokaten in seine Angelegenheiten eingeweiht hätte. Nein, ich glaube nicht daß noch ein anderes Testament vorhanden ist natürlich kenne ich auch den Inhalt des sich im Schranke befindlichen Testamentes nicht."

„Natürlich nicht," sagte der Advokat in einem höchst seltsamen Tone.

„Und so kann ich mir den Ausbruch meines armen Onkels nicht anders erklären, als daß er nicht mehr bei Verstand war."

„Hm!" sagte Hudsley. „Wenn wirklich in diesen Andeutungen ein Sinn gelegen hat, so wird sich das wohl herausstellen, da ich morgen mit meinem Sekretär eine genaue Nachsuchung vornehmen werde."

„Ja," murmele Stefan, „ich hoffe ebenfalls, daß, wenn ein späteres Testament vorhanden sein sollte, Sie es finden werden."

„Ich hoffe," sagte Hudsley. „Gute Nacht!"

Stefan begleitete ihn bis zur Thür, wie er auch den Doktor und Hermann begleitet hatte; dann sah er ihn in seinen Wagen einsteigen und ging, nachdem dieser abgefahren, mit einem Gefühle der Erleichterung in das Haus zurück.

Ein böses Gewissen macht den Menschen zum Feigling. Als er in dem leeren Saale stand und um sich herum dunkle Schatten erblickte und dem leisen geisterhaften Geräusche der im Zimmer über ihm ab- und zugehenden Dienerschaft lauschte, überfiel in ein Gefühl des Schauders und er wünschte, daß wenigstens Einer zurückgeblieben wäre — ja, selbst Hermann — um ihm Gesellschaft zu leisten. Mit pochendem Herzen trat er in das Dunkel ein und wagte kaum den Saal zu durchschreiten, um zu dem Bibliothekzimmer zu gelangen. Denn durch die Stille schien ihm fortwährend der letzte Aufschrei des sterbenden Mannes zu Ohren zu dringen, und aus dem Dunkel, das ihn umgab, schienen sich ringsum feurige Augen mit Blicken gräßlicher Beschuldigung auf ihn zu richten.

Selbst als er wieder Muth gefaßt und in das Bibliothekzimmer eingetreten war, schienen ihn diese Blicke noch zu verfolgen, und ein eisiger Schauer durchfuhr seinen Körper vom Scheitel bis zur Fußsohle. Er goß ein Glas Cognac aus einer dort stehenden Flasche ein und trank es in einem Zuge leer.

Stefan setzte das leere Glas nieder und blickte — ein anderer Mann — im Zimmer umher.

Er lächelte, während er das geraubte Testament aus der Tasche zog.

„Armer Hermann," murmelte er mit einem Lächeln, „dies würde Dich zweifellos zum Besitzer von Hurst Leigh machen; aber die Vorsehung hat bestimmt, daß der Verschwender enttäuscht werden soll. Ja, ich bin das demüthige Werkzeug —

Eidgenossenschaft.

— Für das eidgen. Turnfest in Genf sind jetzt schon 82 Vereine mit rund 2000 Turnern angemeldet, die den Sektionswettkampf bestehen wollen.

— Die eidgenössische Kunstkommission hat, wie das „Urner Wochenbl.“ meldet, die Platzfrage für das Tellmonument entschieden. Sie beschloß einstimmig, den Rathhausplatz in Altorf zu empfehlen und mit dem Thurm in Verbindung zu bringen, der ihm als Hintergrund dienen soll. Es werden vier Preise ausgesetzt von 2400, 1500, 1000 und 500 Fr. Die Künstler haben die Modelle innert 11 Monaten einzusenden.

— Umschläge für Werthbriefe. Laut einer Mittheilung der Postverwaltung müssen bei Verwendung von Umschlägen mit durchlochten Klappen, die Siegel, ganz wie bei andern Couverts, so angebracht werden, daß sie unter allen Umständen die Falten des Umschlages zusammenhalten. Wenn die Löcher in den Klappen zu weit einwärts angebracht sind, so muß Anbringung weiterer Sigelabdrücke an geeigneter Stelle dem obigen Erforderniß Genüge geleistet werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 28. März.

Nach den offiziellen Abstimmungsprotokollen haben bei der eidgen. Volksabstimmung vom 15. März über das Bundesgesetz betr. die arbeitsunfähig gewordenen eidgen. Beamten und Angestellten in unserem Kanton von 34,651 anwesenden Stimmberechtigten 29,570 das Bundesgesetz verworfen und 4741 dasselbe angenommen. Die Akten werden nunmehr dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung übermittelt.

Das französische Konsulat in Basel stellt das Ansuchen, es möchte auf den 12. April nächsthin, an welchem Tag in Frankreich eine allgemeine Volkszählung stattfindet, eine Aufzeichnung und Zusammenstellung der in unserm Kanton sich aufenthaltenden französischen Angehörigen vorgenommen werden. Die Polizeidirektion erhält den Auftrag, diesem Ansuchen zu entsprechen.

Die Direktion des Innern legt ihren Bericht über die Vollziehung des eidg. Fabrikgesetzes in den Jahren 1889 und 1890 vor. Dieser Bericht wird genehmigt und soll dem schweiz. Industriedepartement zur Aufnahme in den bezüglichen, alle zwei Jahre zu erstattenden Generalbericht ermittelt werden.

Für den, den Kanton verlassenden, Herrn Ludw. Heer hatte der Bezirk Laufenburg einen Ersatzmann in das Bezirksgericht Laufenburg zu wählen. Im zweiten Wahlgang wurde am 15. dieses Monats von 2942 anwesenden Stimmenden und bei einem absoluten Mehr von 1426 mit 1626 Stimmen als Gerichtsersatzmann gewählt Hr. Eduard Birri, Hauptmann und Friedensrichterstatthalter in Zeihen.

Die Ersatzwahl für ein Mitglied des Bezirksgerichts Zurzach — am Platze des verstorbenen Herrn Vizepräsidenten Theodor Heer von Klingnau — wird in den Einwohnergemeinden dieses Bezirks auf Sonntag den 12. April nächsthin angeordnet.

Als Hülfslehrer an der Rettungsanstalt Olsberg wird Herr Karl Freiermuth von Zeiningen gewählt.

— Aarau. Für die am 20. April in Baden beginnende Schwurgerichtssitzung wird die Auslosung der Geschworenen durch das Kriminalgericht am Dienstag den 7. April 1891, Nachmittags im Sitzungssaale des Obergerichts vorgenommen.

— Aarau. Theater. Nach den mancherlei musikalischen Kunstgenüssen, die uns der Winter gebracht, wird Vielen ein gutes Theater erwünscht sein. Nachdem Herr Fiala eine Reihe von Vorstellungen angekündigt, dürfen wir wirklich auf Tüchtiges und Gediegenes hoffen. Herr Fiala hat hier bereits vortheilhaft bekannte und neue tüchtige Kräfte, und so darf die Gesellschaft bestens empfohlen werden.

— Der Jahresbericht des Seminars Wettingen ist diesmal eine recht lesenswerthe Arbeit; er enthält nicht nur die trockene Schulchronik, sondern auch eine wissenschaftliche Beigabe.

Nach der Schulchronik ist die Anstalt von 77 Schülern, 43 Protestanten und 34 Katholiken, alles Aargauer, besucht worden.

Ueber diejenigen Lehramtskandidaten, welche von auswärts kommen und in Wettingen das Staatsexamen machen wollen, sagt der Bericht etwas durch die Blume: „Von den 6 Auswärtigen wurden 3 mit der geringsten Note als wahlfähig erklärt, 3 abgewiesen. Es ist neuerdings zu konstatiren, daß einzelne Kandidaten mit der Vorbereitung für die hiesige Wahlfähigkeitsprüfung es unverantwortlicher Weise leicht nehmen und von den, kraft Reglement und Schulpraxis berechtigten Anforderungen an das Wissen und Können eines Angehörigen des Primarlehrerstandes auffallend gering denken. Solche Persönlichkeiten von der Jugenderziehung fernzuhalten ist offenliegende Pflicht.“

Nun sagen wir, das sei durch die Blume gesprochen und es wäre zu wünschen, daß der Jahresbericht einer aargauischen Lehranstalt jeweilen diejenigen außerkantonalen Lehranstalten nennen würde, welche ihre Zöglinge nach unsern Anforderungen ungenügend vorbereiten; denn der Vorwurf mit dem Leichtnehmen der hiesigen Wahlfähigkeitsprüfung kann doch nicht die Pechvögel treffen, welche irgend ein geistlicher Herr veranlaßte, das kantonale Lehrerseminar nicht, dagegen irgend ein „frommes“ Seminar zu besuchen, sondern andere Verhältnisse.

Die wissenschaftliche Arbeit von Herrn Seminarlehrer Oppliger beschäftigt sich mit geologischen Verhältnissen des „Limmatthales“. Wettingen liegt bekanntlich in einer geologisch sehr bemerkenswerthen Gegend, und ist das Zusammenfassen der bezügl. Literatur und das Ergebniß eigener Beobachtungen in einer geschlossenen Studie daher eine zeitgemäße Arbeit, die Manchem Anregung bringen wird.

— Hirschthal. (Corr.) Nach einer Mittheilung des Vorstandes der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau findet eine Versammlung derselben statt Sonntag den 12. April im „Hirschen“ in Hirschthal. Als Referat ist in Aussicht genommen ein Vortrag des Herrn Lehrer Hengherr in Aarau über Hebung des Volksgesanges.

Dieses sehr interessante und zeitgemäße Thema dürfte besonders das Interesse der Lehrer unserer Thalschaft, der Gesangvereine und aller Männer erwecken, die sich nicht nur um die materielle, sondern auch um die geistige Wohlfahrt und Hebung unseres Volkes bekümmern und sie zu zahlreichem Besuche der auf den 12. April anberaumten Versammlung ermuntern.

— Zurzach. Der Bundesrath hat zum Grenztierarzt der Grenzstation Koblenz den Herrn Hans Waldkirch, Thierarzt in Zurzach gewählt.

— Zurzach. Die Schlußprüfungen der Bezirksschule finden den 8. und 9. April statt.

— In Frick wird auf Veranstaltung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Laufenburg ein Obstbaumwärterkurs abgehalten werden.

— In Obermumpf bringt der Männerchor am 5. April ein historisch vaterländisches Drama „Die Freiherrn von Hohensax“ oder Konrad und Bertha zur Aufführung.

Solothurn.

— Ramiswil hat, wie man dem „Jraboten“ meldet, einen kleinen Begräbnißskandal. Das Begräbniß des unglücklichen Hänggi, der in einem Gebüsch erhängt aufgefunden wurde, erfolgte ohne Glockengeläute, wie es heißt auf Befehl des Pfarrers.

Zürich.

— Neue Industrie. In Bülach wurde letzter Tage eine Glasfabrik (Spezialität in Wein- und Bierflaschen) neuester und komfortabelster Einrichtung eröffnet. Es dürfte dieses neue Etablissement, welches ca. 160 Arbeiter beschäftigt, etwas mehr Leben und Verdienst in das sonst so stille und industriearme Städtchen bringen.

Bern.

— Die Wiedereröffnung des Dienstes auf der Brünigbahn Giswyl-Meiringen beginnt, statt wie früher am 1. Mai, dieses Jahr schon am 1. April.

— Thun. Die Gemeindeversammlung von Thun hat ohne Diskussion mit 167 von 172 Stimmen eine Subvention von 100,000 Fr. für die Simmenthalbahn (Bevey Bulle Thun) bewilligt. Der Beschluß ist an die Bedingung geknüpft, daß die Bahn von Erlenbach direkt nach Thun geführt werde.

Luzern.

— Preisaufgabe. Die Redaktion des „Schweiz Haushaltungsblatt“ in Luzern (Beilage zum „Luz. Tgbl.“). eröffnet ein Preisausschreiben über das Thema: „Die Krankenküche“. Die Arbeit soll in erster Linie eine praktische sein und namentlich eine Reihe von guten Rezepten für Bereitung von Krankenspeisen enthalten; dazu müssen als verbindender Text etwa die theoretische Erörterungen eingeflochten werden, die jedoch auf das Allernothwendigste beschränkt und in gemeinverständlicher Form gegeben werden sollen. Für die Prämirung der eingehenden vorzüglichen Arbeiten werden dem Preisgericht 300 Fr. zur Verfügung gestellt, die es nach Gutfinden vertheilen kann.

— Das Trajektschiff (vulgo „Mathys“) der hiesigen Dampfschiff-Gesellschaft wird ob seiner vielseitigen Verwendbarkeit nachgerade berühmt. Kaum hat dasselbe von seinen Strapazen als Eisbrecher sich erholt, so muß es den Bahngesellschaften wieder aus den Nöthen helfen. An einem der großen Schlafwagen der internationalen Schlafwagengesellschaft war letzten Dienstag die vordere Kuppelung gebrochen und es sollte derselbe nun, um zur Reparatur nach Olten zu reisen, gekehrt werden. „Auf unserem „internationalen“ Bahnhof mit seinen allseitig primitivsten Einrichtungen existirt aber nur eine Drehscheibe für ganz gewöhnliches Material — thut's ja wohl für Luzern! —, so daß die Verlegenheit groß war. Man besann sich auf das Trajektschiff; flugs wurde der Schlafwagen an's Ufer hinabgestoßen, „Mathys“ nimmt ihn auf seinen breiten Rücken, fährt ab, kehrt auf hoher See und bringt ihn wieder an's Ufer zurück, so daß der alte schläfrige Geselle nunmehr die Reise nach Olten antreten kann. Es leben die gloriosen Zustände im internationalen Bahnhof Luzern!“ schreibt „Luz. Tagbl.“.

St. Gallen.

— Eine von 400 Mann besuchte liberale Delegirtenversammlung hat einstimmig beschlossen, drei Liberale, zwei Demokraten und zwei Konservative für die Regierungswahlen zu portiren und stellte dann folgende Nominationen auf: Landammann Zollikofer, Dr. Curti, Staatsanwalt Dr. Scherrer, Nationalrath Scherrer-Füllemann, Zuchthausdirektor Hartmann, Landammann Keel und Nationalrath Schubiger. Der vorgelegte Statutenentwurf für den kantonalen liberalen Verein des Kantons St. Gallen wurde einhellig genehmigt. Die vom besten Geiste beseelte Versammlung war einstimmig der Ansicht, die Volkswahl der Regierung dürfte von liberaler Seite nicht mit einem Abfall von den freisinnigen Prinzipien und deren bewährten Vertretern inaugurirt werden.

— Dem Erziehungswesen St. Gallen's droht ein schwerer Verlust. Hr. Seminardirektor Balsiger in Rorschach ist zum Direktor der Mädchen-Sekundarschule in Bern ernannt worden. Derselbe hat sich nicht nur durch die ausgezeichnete Leitung des Seminars, sondern auch durch geschickte Organisation und Führung zahlreicher Lehrer-Fortbildungskurse hervorragende Verdienste um die Volksschule erworben.

Schaffhausen.

— Es wird die Frage erörtert, ob nicht auf der Strecke Stühlingen-Beringen eine Straßenbahn rentiren könne. Die Kosten hiefür werden auf 1,200,000 Fr. veranschlagt.

Thurgau.

— Vom Eisbruch auf dem Bodensee wird der „Thurg. Ztg.“ aus Steckborn folgende Schilderung gegeben: „So harmlos und gelinde, wie die Zürcher von ihrem See berichten, vollzieht sich bei uns der Eisgang nicht. Es sind aber auch nicht die müden, gepeitschten Trümmer eines Zürichsee-Eises, sondern die gewaltigen Massen einer nun über ein Vierteljahr unsern See überbrückenden ungeheuren Eisdecke, von denen befreit zu werden die Geister der Tiefe grollend harren. Am 19. ds. endlich vermochte der tosende Nordweststurm vom Damme aufwärts das Eis in Bewegung zu setzen. Imposant durch ihre Ausdehnung sowohl, als durch ihre beibehaltene Festigkeit bot die in Bewegung gesetzte Fläche dem Auge des Zuschauers ein ebenso großartiges, als seltenes Schauspiel dar. Unter Krachen und Bersten schob die treibende Kraft das Eis dem schweizerischen Ufer entlang über Borde und Mauern hinauf, durch den Widerstand der letztern gebrochen, Trümmerfelder und Eishügel bildend. Wo die Hemmung am stärksten, da war auch die Auftürmung die gewaltigste. Die stolzeste Pyramide baute sich hinter der Berlinger Kirche sich auf. Die Insel Reichenau wurde auf ihrer Südwestseite wie gewöhnlich in ähnlichen Fällen, durch eine improvisirte Festung geschmückt.

Auch unterhalb des Dammes in Steckborn kam, nachdem nach oben freier Spielraum geworden, die ebenfalls noch kompakte Fläche ins Treiben; doch nur während des Zeitraumes von ca. 10 Minuten. Was die Gewalt der Elemente während dieses kurzen Momentes geschaffen, ist stau enswerth. Vom Schulhausplatze bis zum Damm und auf demselben eine Hügelreihe von Eiskolossen. Während des Treibens wurden an der schiefen Mauer des Schulhausplatzes Steine von zwei bis vier Zentner Gewicht mitgeschoben und mitgehoben. Auf dem Damm wurde eine dreißig Zentner schwere Steinplatte durch das Eis um einen halben Fuß gehoben. Jetzt noch, wie an ihrem erwähnten Schöpfungstage, liegt die Eisbergkette friedlich und unversehrt da, ihrer Auflösung durch Einwirkung einer auch von den Seeanwohnern längst ersehnten, wärmeren Temperatur harrend.“

Tessin.

— Die Reise des Herrn Obersten Künzli in's Tessin hat zu allerlei irrthümlichen Vermuthungen Anlaß gegeben. Einige Blätter haben gemeldet, die Reise sei erfolgt, um eine neue Pazifikation des Kantons in der Weise zu versuchen, daß die Liberalen gegen Konzessionen der Konservativen ihr Revisionsbegehren zurückziehen würden. Das ist ganz falsch. Herr Künzli ist einfach hierhergekommen, um die Situation zu studiren und seinen Bericht vervollständigen zu können.

— In dem Dorfe S. Pietro Pambio in der Nähe von Lugano brach am Mittwoch eine weibliche Revolution aus, die ihren Grund aber nicht in einer Verfassungsverletzung, sondern in einer kirchlichen Angelegenheit hatte. In dem Dorfe, so wird der „Nationalztg.“ geschrieben, lebte seit einigen Jahren der Pfarrer Franchini, ein im Volke sehr geachteter Mann. Die klerikalen Kirchenherren liebten ihn aber nicht, weil er sich von der Politik gänzlich ferne hielt. Franchini mußte deshalb die ärgsten Beschimpfungen und Verhöhnungen hinnehmen. Endlich jedoch wurde es ihm doch zu viel und er reichte seine Demission ein, wollte aber noch seine letzte Messe in der Kirche lesen. Der Bischof hingegen verbot ihm, sobald er seine Demision eingereicht hatte, dies zu thun. Er hatte aber die Rechnung ohne die Frauen gemacht. Der von ihm zu diesem Zwecke dorthin gesandte Geistliche Giacomo Pozetti wurde, als er sich zur Kirche begeben wollte, ausgepfiffen, so daß es ihm unmöglich war, in dieselbe einzutreten. Er mußte

---

ich bin“ er hielt plötzlich inne, denn er war, während er in dem Schriftstücke gelesen, auf ein Wort gestoßen, welches ihm eine große Ueberraschung zu bereiten schien.

Mit klopfendem Herzen starrte er auf das Blatt, bis die Zeilen des Schriftstückes sich in einander verwirrten und vor seinen Augen zu tanzen schienen.

zurückkehren und abreisen. Nun verlangte der Bischof vom Regierungsstatthalter polizeiliche Hülfe, die ihm auch gewährt wurde. Er kehrte also nach S. Pietro Pambio zurück und begab sich in Begleitung von sechs Polizisten zur Kirche, wo er nun aber den leeren Stühlen die Messe vorlesen konnte. Der Bischof, empört über die Behandlung seines neu eingesetzten Geistlichen, befahl nun dem Pfarrer Franchini, das Dorf innert 24 Stunden zu verlassen. Kaum hatten die Frauen aber von diesem Beschlusse Kenntniß erhalten, so umlagerten sie das Haus desselben, so daß es ihm unmöglich wurde, abzureisen. Das sind die guten Früchte des Kirchengesetzes vom Jahre 1886, nach welchem der Bischof einer Gemeinde einen Geistlichen geben kann, ohne daß diese ihn will.

Freiburg.

— Montelier. Eine unerwartete Ueberraschung. In der Uhrenfabrik Montelier bei Murten wurden letzten Mittwoch über 10,000 Fr. an Arbeiter und Arbeiterinnen vertheilt, welche 10 oder mehr Jahre dort ununterbrochen beschäftigt waren. Circa 200 Personen erhielten Geldbeträge von je 40 bis 250 Fr. Wie wir vernehmen, soll diese Spende aus einem Fonds oder Legat eines Aktionärs der Montelier Fabrik stammen, welcher es jedenfalls mit dem Arbeiterstand gut meinte.

Neuenburg.

— Der Große Rath von Neuenburg hat mit Einmuth der Regionalbahn Saignelégier-Chaurdefonds eine Subvention von 225,000 Fr. zugesprochen.

Genf.

— Am Mittwoch Nachmittag fand im Beisein von Bundesrath Droz in der Genfer Handelskammer eine außerordentliche Versammlung der „Société internationale des industries du Jura" statt. Es handelte sich um den Zolltarif (Uhren). Nach dreistündiger Diskussion wurde eine vom Bundesrath Droz proponirte Resolution angenommen, laut welcher der Tarif des Bundesrathes und des Ständerathes angenommen wurde. Von 23 Sektionen der Gesellschaft waren 21 vertreten.

Ausland.

Frankreich.

— In den großen Markthallen in Paris sieht man täglich einen Greis Geflügel in einem Korbe feilbieten; Sommers wie Winters trägt er eine Blouse und einen breitrandigen Hut; er bewohne eine Dachkammer in der Avenue du Maine. Dem „Gil Blas" zufolge ist dieser Nomade ein ächter Graf de Courcy, Sprosse eines der ältesten französischen Adelsgeschlechter.

— Abgeordnete der Gesellschaft dramatischer Dichter und Schriftsteller des Vereins republikanischer Journalisten, ferner der Vereine der Komponisten und der Verleger begaben sich zu Freycinet, Bourgeois, Ribot und Roche, um ihnen die Gefahren der Kündigung der Verträge über literarisches und künstlerisches Eigenthum mit der Schweiz und Belgien darzulegen.

Italien.

— Die Italiener haben mit ihrer afrikanischen Politik riesiges Pech. Die Schutzherrschaft über Abessinien erweist sich als der reinste Schwindel. König Menelik hat den italienischen Unterhändler Antonelli unverrichteter Sache heimgeschickt. Nun wird behauptet, der sog. Vertrag mit Abessinien sei nichts, als eine bezahlte Fälschung seitens italienischer Beamten. Italien hat an das Kolonialexperiment in Ostafrika 300 Mill. Franken verwendet und nun ist Alles so viel wie in's Wasser geworfen. Es hat nichts dabei sich herausgestellt, als ein wüster Haufen Bestechlichkeit, Grausamkeit und Größenwahnsinn.

Bulgarien.

— Am 27 dies Abends, als die Minister Stambuloff und Beltscheff sich nach Hause begaben, feuerte ein Individuum drei Revolverschüsse auf sie ab. Minister Beltscheff blieb auf der Stelle todt. Der Mörder entfloh.

Die Mörder Beltscheffs waren vier an der Zahl. Man glaubt, daß sie Stambuloff tödten wollten. Zwanzig Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter insbesondere Karaweloff.

Amerika.

— Die Influenza gewinnt in Chicago in Schrecken erregender Weise an Ausdehnung. Man zählt dort 150 tägliche Todesfälle in Folge von Influenza. Aus Pittsburg werden 10,000, aus Cleveland (Ohio) 2000 Influenzafälle gemeldet. In New-York sind allein 160 Polizeimänner krank.

Allerlei Neuigkeiten.

— Das Frauenstimmrecht bei Gemeind wahlen hat das Unterhaus von Nebraska angenommen.

— Der Redaktor eines zu Vicksburg in Mississippi erscheinenden Wochenblattes wurde von einem andern Redaktor in einem Wortwechsel über die Lynch-Angelegenheit von New-Orleans erschossen.

— Ueber die Zunahme der römisch-katholischen und der protestantischen Bevölkerung gibt ein Buch des Engländers Johnston sehr interessante Mittheilungen 1786 gab es in Europa 37 Millionen Protestanten und 80 Millionen Katholiken, 1886 85 Millionen Protestanten und 154 Millionen Katholiken. Während sich also die protestantische Bevölkerung Europas in 100 Jahren 2,30 Mal vermehrte, nahm die römisch-katholische nur 1,92 Mal zu. Anders stellt sich das Verhältniß in den Vereinigten Staaten und Britisch-Nordamerika. Dort gab es 1786 2,700,000 Protestanten und 190,000 Katholiken, 1886 47,000,000 Protestanten und 9,930,000 Katholiken. — Demnach hat sich dort die protestantische Bevölkerung in hundert Jahren 17,41, die katholische 52,25 Mal vermehrt. Indessen hat dort seit 1870 der Katholizismus bei Weitem nicht mehr so stark zugenommen, wie in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhundert. Wenn man die Bevölkerungszahlen von Europa und Nordamerika addirt, so waren es 1786 39,700,000 Protestanten und 80,190,000 Katholiken, 1886 134,000,000 Protestanten und 164,000,000 Katholiken.

Im übrigen Amerika gab es 1786 sozusagen keine Protestanten und 30,000,000 Katholiken, 1886 500,000 Protestanten und 37,000,000 Katholiken. Sonach gab es in Europa und Amerika zusammen:

	1786	1886
Protestanten	39,700,000	134,500,000
Katholiken	110,190,000	201,000,000

und es haben sich somit die Protestanten Europas und Amerikas in hundert Jahren 3,36, die Katholiken 1,81 Mal vermehrt, die Protestanten also beinahe doppelt so stark als die Katholiken. Würde man noch die koloniale Bevölkerung Südafrikas, Australiens und Ozeaniens dazu rechnen, so würde sich ein für die Protestanten noch günstigeres Resultat ergeben.

Bechtenswerth ist auch, was Johnston über den Wohlstand der protestantischen und katholischen Mächte anführt. Es hatten z. B. im Jahre 1886 die protestantischen Mächte 26 633 Schiffe, die katholischen 5800. Auch in der Volksbildung haben bekanntlich die Protestanten die Katholiken weit überholt.

Wir ersehen aus diesen Mittheilungen, daß es mit der immer größeren Machtentfaltung der katholischen Kirche, von der so viel gesprochen wird, nicht gar so gefährlich ist.

— Der Zustand mancher der von der „Utopia" Geretteten war entsetzlich. Eine Frau, die ihre zwei Kinder verloren hatte, wurde irrsinnig und mußte in das Hospital geschafft werden. Viele Gerettete sind in Baracken auf dem Glacis untergebracht. Noch immer schwimmen weitere Leichen an die spanische Küste. Die vier in Gibraltar garnisonirenden Infanterie-Bataillone haben an dem Küstenstrich von Europa Point bis zur Nordfront Wache. Ueber das Benehmen der Mannschaft des Kanalgeschwaders herrscht nur eine Stimme des Lobes. Gleiches Lob gebührt den im Hafen liegenden Schiffen. Das Rettungsboot der Yacht „Resolute" rettete 16 Menschen. Die „Utopia" hatte 815 Zwischendecke und 3 Kajütenpassagiere. Die Besatzung zählte 59 Mann und 3 Leute haben sich, ohne zu zahlen, auf das Schiff geschmuggelt.

Am 20. d. fand in Gibraltar unter großer Theilnahme der Bevölkerung und der Marine-Offiziere die Beerdigung der Leichen von der „Utopia" statt. Die Ueberlebenden wandern verzweifelnd durch die Straßen, meist Männer, da fast alle Frauen ertrunken sind. Siebzig haben das Angebot freier Rückfahrt nach Neapel angenommen; die übrigen erwarten einen Dampfer zur Weiterreise nach New-York. Der wegen fahrlässiger Tödtung verhaftete Kapitän der „Utopia" ist gegen 1000 Pfd. Sterling Bürgschaft in Freiheit gesetzt.

Humoristische Ecke.

— Inseratenhumor. Ein Haarkünstler empfiehlt im „Zürcher Tagbl." sein unübertreffliches Haarfärbemittel und schreibt in seiner Anpreisung wörtlich Folgendes: „Haarfärben. Unterzeichneter färbt mit Garantie des Passens und der Haltbarkeit heller gewordene Haararbeiten genau auf ihre Farbe zurück. Fä bezeit zwei bis drei Tage. Ferner empfehle längst bewährte Mittel, den ergrauten Haaren ihre frühere Farbe wieder zu geben, und fallen die Haare vorzüglich schön aus."

Neueres und Telegramme.

— Ueber das Attentat in Sofia macht Stambulow folgende Mittheilungen: Nach beendigter Sitzung des Ministerrathes kehrten Stambulow und Beltschow in dem nächst dem Stadtparke gelegenen Cafe Panachoff ein, welches sie nach 7½ Uhr verließen. Beide schlugen den Weg entlang der Umzäunung des Stadtparks ein. Als sie in die Nähe einer Ecke des letzteren gelangt waren, an einen um diese Zeit gewöhnlich belebten Punkt gegenüber der Wohnung Karawelow's, ertönte plötzlich der Ruf: „Halt!" dem beide Minister unwillkürlich Folge leisteten. Sofort fielen auch zwei Schüsse, von zwei Männern abgefeuert, ohne zu treffen. Beltschow wollte nun den Weg durch den Park nehmen, als weitere zwei Schüsse, von zwei anderen Männern abgefeuert, folgten, welche diesmal ihr Ziel nicht verfehlten. Die Mörder ergriffen die Flucht, und wiewohl es dem den Ministerpräsidenten begleitenden Gendarm gelang, einen von ihnen zu verwunden, vermochten sie dennoch zu entkommen. Zwei von den Fliehenden glaubte man im Hofe Karawelow's verschwinden zu sehen. Die Schüsse wurden auf zwei Schritte Entfernung abgegeben. Da allgemein die Ueberzeugung herrscht, daß dieselben schwerlich dem allseitig beliebten Beltschow zugedacht gewesen sein dürften, wird daraus gefolgert, daß die Mörder den Letzteren nicht kannten. Stambulow erhielt zahlreiche Glückwünsche und Beileidsdepeschen. Man erwartet die unmittelbare Rückkehr des Fürsten. Die Stimmung in der Stadt und im Lande ist, abgesehen von der herrschenden Entrüstung, ruhig.

Zürich, 28. d. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn genehmigte nunmehr die Pläne für die Linie Etzweilen-Schaffhausen mit 7,5 ‰ Maximalsteigung und 4,492,000 Fr. Kostenvoranschlag. Das Projekt vom Jahre 1876 zeigt nur wenige Abweichungen von den heutigen Plänen. Für die Erweiterung des Bahnhofs Romanshorn wurden 491,000 Fr., für den Rangir- und Güterbahnhof in Winterthur 669,000 Fr. bewilligt.

Bern, 30. März. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Im Mittelland wurde als Nationalrath gewählt Steiger mit 6219 Stimmen; Reichel erhielt 4022 Stimmen.

Hamburg, 29. März. Gutem Vernehmen nach hat Fürst Bismarck am Donnerstag vor seinem Besuche beim Grafen Waldersee noch in Friedrichsruh den Besuch einer dem Kaiser nahestehenden Persönlichkeit, wie es heißt, des Prinzen Heinrich, empfangen.

Chicago, 28. März. In Folge der Grippen-Epidemie hat die Sterblichkeit in der vergangenen Woche hierselbst einen sehr hohen Grad erreicht; es starben 900 Personen gegen 419 in der entsprechenden Woche des Jahres 1890. In den letztvergangenen 4 Wochen betrug die Zahl der Sterbefälle 2904 gegen 1819 in dem entsprechenden Zeitraum von 1890. In Wabach (Indiana), wo die Epidemie noch im Zunehmen ist, sollen 1500 bis 2000 Personen krank, jedoch Niemand gestorben sein. In Pittsburg und Alleghany sollen an 15,000 Personen von der Epidemie ergriffen sein.

Sofia, 29. März. Im Laufe des gestrigen Abends ist eine wichtige Verhaftung vorgenommen worden in der Person desjenigen, der bei dem Waffenhändler Partl denselben Revolver gekauft hat, den man am Vormittag im Stadtgarten aufgefunden hat. Der Verhaftete leugnet nicht, diesen Revolver gekauft zu haben, behauptet jedoch, daß er den Einkauf für seinen Bruder besorgt habe, der sich gegenwärtig in einem Dorfe im Distrikt Sofia aufhalte. Infolge dessen wurden Gensdarmen in das bezeichnete Dorf entsendet. Ein bei dem Waffenhändler Partl Bediensteter hat den Verhafteten als diejenige Person rekognoszirt, die den Revolver gekauft hat. Derselbe ist ein im Dorfe Stanimaka bei Philippopel geborner Grieche. Der Revolverkauf ist vor drei Tagen durch den Verhafteten und zwei andere Personen erfolgt, welche mit einander griechisch sprachen. Man hofft demnach auch der beiden Letztern habhaft zu werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 21. bis 28. März 1891.

Geburten.

März 25. Friedrich Karl, S. d. Rothpletz, Friedrich, Fabrikant, von und in Aarau.
„ 26. Friedrich, S. d. Müller, Friedrich, Coiffeur, von Vordemwald und Aarau, in Aarau.
„ „ Friedrich Max, S. d. Gänslen, Karl, Kaufmann, von Biberstein, in Aarau.
„ 27. Margaretha, T. d. Billo, Feodor, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 28. Lina Hedwig, T. d. Wyder, Albert, Kaufmann von Oberstraß (Zürich), in Aarau.

Eheverkündungen.

März 24. Marti, Johann Oskar, Commis, von Wengi (Bern), in Aarau und Keller, Anna, Landarbeiterin, von und in Billigen.
„ 26. Leimgruber, Emil, Schuster, von Herznach, in Aarau und Müller, Lina, Schuhfabrikarbeiterin, von und in Walterswyl (Solothurn).

Todesfälle.

März 23. Hürzeler, Christian, Hadernhändlers, von Uerkheim, in Aarau.
„ 23. Roth geb. Kyburz, Elisabeth, Aufsehers, von Erlisbach, in Aarau.
„ 26. Andres geb. Ramseyer, Rosina, Gipsers sel., von und in Aarau.
„ 26. Frey, Friedrich Wilhelm, Werkmeisters, von Zurzach, in Aarau.
„ 27. Hediger, Hermann, Gärtner, von Ruppertswyl, in Aarau.

Ein Prophet, der im Lande gilt. Basel. Seitdem ich die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen eingenommen habe, finde ich mich ganz wohl. Ich habe stets unreines Blut gehabt, so daß die Aerzte, sowie viele andere Mittel mir nicht helfen konnten. Nur allein die Richard Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel, das ich gehabt habe und durch deren Gebrauch bin ich gottlob gesund und wohl. Ich meine, ich sei noch nie so gesund gewesen wie jetzt, daran danke ich Ihnen tausendmal dafür und habe Ihre Schweizerpillen (à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken) schon vielen Leidenden angerathen. Heinrich Buser, Rosenthalweg 24. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. (119)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

189 März	Beobachtungszeit	Thermometerstand in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkz.	Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Trockenheit.	Witterung
29.	Mittags 1 U.	+3,7	722,7	759,1	SW$_1$	86	bedeckt
29.	Abends 9 „	+2,5	721,1	757,5	SW$_{1-2}$	100	bewölkt
30.	Morg. 7 „	+1,4	718,5	754,9	SW$_{1/2}$	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 4,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht +0,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 13.0 mm.

☞ Der heutigen Lokalauflage ist „Warners Medizinische Broschüre" beigelegt.

Aargauische Creditanstalt.

Der **Coupon Nr. 23** unserer alten Aktien wird mit **Fr. 30.** — und derjenige der wiederausgegebenen Aktien (mit Anrecht auf Halbjahres-Dividende abgestempelt) mit „ **15.** — vom 1. April 1891 hinweg ausbezahlt:

In **Aarau:** an unserer Kasse.
„ **Basel:** bei der Tit. **Eidgen. Bank.**
„ **Winterthur:** bei der Tit. **Bank in Winterthur.**
„ **Zürich:** bei der Tit. **Schweiz. Creditanstalt.**

Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind. (1317

Aarau, 16. März 1891.

Der Direktor:
J. J. Pfau.

Bank in Winterthur.

Dividenden-Zahlung.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1 Januar bis 31. Dezember 1890 auf 5% für die Stammaktien sowohl wie für die Prioritätsaktien festgesetzt (O. F. 8788)

gleich Fr. 20 per Coupon.

Die Einlösung erfolgt vom **25. März** an bei den nachstehenden Zahlstellen gegen Rückgabe der mit **Nummernverzeichniss** versehenen Coupons No. 7 der Stammaktien und Coupons No. 4 der Prioritätsaktien. [1533

Zahlstellen:

In **Winterthur**	an unserer Cassa.
„ **Zürich**	bei der Tit. Schweiz. Kreditanstalt, der Zürcher Kantonalbank und dem Zürcher Bankverein.
„ **Basel**	bei dem Tit. Basler Bankverein, Basler Handelsbank, den Herren von Speyr & Co. und Zahn & Cie.
„ **St. Gallen**	bei den Herren Mandry & Dorn und der Tit. Schweiz. Unionbank.
„ **Glarus**	bei der Tit. Glarner Kantonalbank und Bank in Glarus.
„ **Aarau**	bei der Tit. Aargauischen Bank und Aarg. Creditanstalt.
„ **Schaffhausen**	bei den Herren Zündel & Cie.
„ **Bern**	bei der Tit. Eidgenössischen Bank.
„ **Chur**	bei der Tit. Graubündner Kantonalbank.
„ **Luzern**	bei der Tit. Bank in Luzern.

Nach dem 30. Juni a. c. erfolgt die Einlösung nur noch an unserer Kasse.

Winterthur, den 21. März 1891.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident: **Ed. Sulzer.** Der Direktor: **Keller.**

Bank in Baden.

Coupons-Einlösung.

Die auf 5 1/2 % festgesetzte Dividende pro 1890 wird vom **31. ds** hinweg gegen Einlieferung des Coupon Nro. 27 bezahlt mit

Fr. 27. 50 an der Hauptkasse in Baden

und durch unser Comptoir in **Zürich, Thalacker 5.**

Baden, 25. März 1891.
O. F. 8778) **Die Direktion.**

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3 1/2** % auf **1** Jahr fest
2. zu **3 3/4** % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest für die Schuldnerin. } nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

120

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Fahrhabe-Steigerung.



Die Erben des **Johannes Richner,** Küher in **Rohr** bringen am **Dienstag den 31. März,** von Morgens 8 Uhr an, ihre sämmtliche Fahrhabe gegen Baarzahlung an eine freiwillige öffentliche Steigerung.

Darunter befinden sich: 5 Kühe, 2 Rinder, Wägen, Pflüge, Eggen, Sensen und verschiedene andere landwirthschaftliche Geräthschaften. Ferner: Küchengeschirr, 2 Betten, Kästen, Tische ꝛc.

Kaufsliebhaber laden hiezu höflichst ein

Rohr, 24. März 1891.

Die Versteigerer.

Holz-Steigerung.



Es werden verkauft: Am **Dienstag den 31. März,** Nachmittags 1 Uhr, im Staatswald **Biberstein-Homberg,** oberhalb Biberstein:

24 Ster Buchenrugelholz und 1600 Wellen aus III., 700 Wellen aus II. und 1035 Wellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein 1534

Lenzburg, den 25. März 1891.

Rud. Heusler, Kreisförster.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.



Das Neueste in **Cravatten** empfiehlt

Erny-Fassler

In Woll- und Waschstoffen

für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch 1361

E. Haßler-Hunziker.

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fino...er. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.

Neueste Genres

Spitzen Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 13. **Aarau,** den 28. März 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,90	209,60	—	209,60	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,20	—	124,30	3 „
Brüssel Antwerpen	100,40	100,27 1/2	—	100,27 1/2	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,65	99,40	—	—	6 „
London Banksicht	25,31	25,27 1/2	—	25,30	3 „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,47 1/2	100,37 1/2	—	100,40	3 „
Wien	220,50	219,25	—	219,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	818	812	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	762	761	—	3 1/2 „ „ Basel-Stadt			
„ Prioritäten	—	—	—	rückz. 1891/1934	98,9	98,1	98,2
Union Suisse Stamm	624	622	—	3 1/2 „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	—	—	—	1891/1940	98	97,8	—
Centralbahn	873	871	—	3 1/2 „ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	184	183	—	1889/1963	98	97,5	—
und Prioritäten	—	—		4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	—	100	—
				3 1/2 „ „ Soloth.,			
				1895/1930	—	96	—
				4 „ Stadt Winterthur-Anl.	110,5	110	—
Aarg. Creditanstalt	605	590	—	3 „ Kanton Genf	102,5	102,3	102,5
Aarg. Bank *	—	276	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen *	500	490	—	mit Staatsgarantie	83,5	83,3	83,4
Bank Baden	560	—	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	534	532	534	4 „ dto. Emiss. 1885	102,2	101,5	—
Basler Bankverein*	809	808	—	4 „ dto. Emiss. 1886	—	102	—
Basler Depositenbank *	5980	5930	—	4 „ 1887	—	102	—
Basler Handelsbank	710	709	—	4 „ dto. „ 1888	—	101,9	—
Bank für Elsass-Lothringen			—	4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	550	549	550	1887—1936	103	102,2	—
Bank in Mülhausen Fr. 250				dto. 1883—1957	103	102	—
einbez.	810	805	—	4 „ Gotthardbahn IV.	101,7	—	101,6
Credit Lyonnais			—	5 „ dto. II. Hyp.	103	102	—
Fr. 250 einbez.*	790	787	—	Gotthardbahn	—	—	—
Eidg. Bank	658	656	—	4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,5	—
Schweiz. Kreditanstalt	855	852	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,5	103	—
Zürcher Bankverein *	758	757		Jurabahnen,			
Bank in Winterthur	505	502	—	3 1/2 „ Hyp.-Anleihen	97	97	—
„ „ Prioritäten	440	424	—	4 „ dto.			
Schweiz. Unionbank *	564	562	—	mit Staatsgarantie	100,3	100	—
Obligationen:				Union Suisse			
				4 „ I. Hyp.	102,1	101,8	—
4 1/2 % Aarg. Staat,				dto. II. „	—	101,5	—
rückz. 1891	—	100		4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ ditto „ 1884—93	—	100,2	—	1878/8	100,5	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—	4 „ Banca naz. cred. fond	95,5	95	—
3 1/2 „ ditto „ 1897	—	98	—				
3 1/2 „ Eidg. Oblig. 1887	100,1	—	—				
ditto 1889	—	99,3	—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,3	—	—				
* Ex-Coupon							

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die Coupons von
3 1/2 & **4** % Obligationen **Jurabahn** per 31. März
4 „ „ **Stadt Rom** „ 1. April
4 „ „ } der **Société Générale Immobilière** in **Rom** „ 1. „
5 „ „ }

Die Dividenden-Coupons von Prioritäts- und Stamm-Aktien der **Bank in Winterthur à Fr. 20.** —
sowie die zur Rückzahlung per 1 April ausgeloosten Obligationen der **Société Générale Immobilière Rom.**

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3 3/4** % verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündba



708) (M 5884 Z)

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,

(Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gummirten chläuchen, Spiralschläuchen,

Baumwoll-&Kameelhaartreibriemen,

Hanfgurten, Körpergurten,

Jute- & Leinengurten.

National-Zeitung

und

Anzeigeblatt der Stadt Basel.

(49. Jahrgang.)

Die National-Zeitung in Basel zählt über **10,000 Abonnenten** und darf als eines der reichhaltigsten und verbreitetsten der täglich erscheinenden Blätter der Schweiz bezeichnet werden.

Werthvolle Handelszeitung

Großer Depeschendienst.

Redaktion: **Fritz Amstein, Fritz Brändlin und Hans Frei.**

Die Abonnenten erhalten — besonders für die **Frauenwelt** empfehlenswerth — wöchentlich

zwei Unterhaltungs-Blätter

gratis und zwar Mittwochs den **Feierabend** und Samstags das **Sonntagsblatt** (8 Seiten mit prächtigen Illustrationen). Das Abonnement ist außerordentlich billig gehalten und beträgt für

3 Monate nur 3 Franken 80 Cts.

bei der Post oder der Expedition in Basel bestellt.

Neu eintretende Abonnenten, welche die Nationalzeitung direkt bei der **Expedition** in **Basel** bestellen, erhalten unsere **Blätter von heute bis 1. April gratis zugesandt.** 1459

Zu miethen gesucht.

Eine gangbare Metzgerei sammt Wohnung



in einem industriellen Dorfe oder einer Stadt. Eventuell später zu kaufen, wenn möglich auf nächsten Mai.

Offerten unter Chiffre **K. M. Nr. 108** befördert die Exped. Bl.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Schärer, Joh.**, Wirth zur Aarfähre in **Biberstein**, findet die Versteigerung des Vermögens statt wie folgt:



a. Der **Liegenschaften** am Dienstag den **31. März** 1891 von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, bestehend aus:

1. der Speisewirthschaft zur Aarfähre in Biberstein, geschätzt um Fr. 8500, nebst circa 18 a. Aren Garten- und Baumgartenland und der Aarfähre zu Biberstein;
2. circa 13,5 a. Ackerland im Weißenbach;
3. circa 13,5 „ „ im Berg;
4. circa 10 „ „ im Berg;
5. circa 7 „ „ im Berg.

b. Die Fahrhabe worunter das Wirthschaftsmobiliar, am Mittwoch den 1. April 1891, von Vormittags 9 Uhr an, in der Wirthschaft zur Aarfähre daselbst

Aarau, 19. März 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein best assortirtes

Schuhwaarenlager

in allen möglichen Sorten.

Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmachermeister.

Main Nr. 820. Main Nr. 820.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Baden:** Bettlischen Apotheke.
„ **Brugg** „ „ **G. Keusch,** Apoth. **Lenzburg:** A. Tager-Schärli.
„ **Olten** „ „ **C. Schmid,** Apothek. **Brugg:** Hans Graf.
„ **Liestal** „ „ **Adolf Bußmann. Zofingen: J. Lüchinger.**

Landgut-Gesuch.



Es wird ein **Landgut** mit gut unterhaltenem Land und Gebäulichkeiten in Größe von 17 bis 22 Jucharten **zu kaufen gesucht.**



Wirthschaft-Gesuch.

Tüchtige, kautionsfähige Leute **suchen** eine gangbare Wirthschaft **zu pachten.**

Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd.

Zu vermiethen:

Helle und geräumige (1540

Geschäfts-Lokalitäten,

mit trockenen, großen und hellen **Kellerräumlichkeiten,** Trinkwasser- und Gas-Einrichtung, in der Nähe des Bahnhofes, an guter und stiller Lage, dienlich für ein **Fabrikationsgeschäft** oder für **andere Gewerbe.**

Auskunft ertheilt Der Beauftragte:

Julius Wydler, Notar.

Aarau, den 25. März 1891.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 931



Congo-Seife. (Sehr zu empfehlen.)

Allein-Verkauf für **Aarau** bei **W. J. Kiefer & Co. Aarau.**



Stets vorräthig zu billigen Preisen.

Hektographen,

Hektographen-Masse,

Hektographen Tinte,

bei **Fr. Hagenbuch,**

770 Papierhandlung.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1.60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2.20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3.20.
Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 386

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.

Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Dachziegel,

Dachlatten,

Dachschindeln,

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche

Dachziegel und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**

Bibersteinerstraße, Küttigen.

Meerrettig-Syrup

von **ALBERT MÜLLER.**

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!

Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und mangelndem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2. —**

Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Vereinschronik.

C. V.

Den Aktiv-Mitgliedern ist während des heutigen Nachmittages im Café Stahl Gelegenheit geboten, die bezogenen Billete gegen solche für nummerirte Plätze auszutauschen.

C. V. Liederquadrille.

Letzte Probe Nachmittags 1 Uhr im Theatersaal (mit Kopfbedeckung.)

Schützengesellschaft Aarau.

Der auf heute ausgeschriebene Schießtag wird wegen all zu schlechter Witterung **nicht** abgehalten.

General-Versammlung

Dienstag den 31. März, Abends 8 Uhr, bei **F. Holzach,** Metzger.

Traktanden:

1. Sektionswettschießen in Bremgarten.
2. Vertheilung des Staatsbeitrages pro 1890.
3. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Städtische Schulen.

Prüfung der Zreitoschulen:

Donnerstag und Freitag den 2. und 3. April, im Zimmer Nr. 19.

Aufnahmsprüfungen der beiden Bezirksschulen:

Freitag und Samstag den 3. und 4. April, im städtischen Schulgebäude

Beginn Freitag den 3. April Morgens 8 Uhr. Auswärtige Schüler haben sich bis zum 2. April mündlich oder schriftlich anzumelden.

1572 **Die Rektoren.**

Programme

der städt. Schulen

von früheren Jahrgängen sind sehr erwünscht und werden event. angekauft vom (1571

Hausrektorate der städt. Schulen.

Anstalt Kasteln.

Die diesjährige Prüfung wird **Freitag den 3. April** von Nachmittags 1 Uhr an in der Anstalt abgehalten. Freunde und Wohlthäter werden zu derselben freundlichst eingeladen.

Die Direktion.

Unterzeichneter empfiehlt sich für **Anfertigung** von

Wasserleitungen.

J. Ulr. Schneider,
1575 Schlosser.

Für Töchter.

Pensionat Tschantz in Chamblon bei Iferten (Yverdon) Waadt.

In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissements erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.

Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Ein Kachelofen

gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen. Anmeldung bei der Exped. dieses Blattes. 1604

Gesucht.

Eine intelligente, willige **Tochter** aus achtbarer Familie in einen Laden. Offerten unter Chiffer **A. B.** an die Expedition.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintrit 3—4

Malergehülfen

Uster & Frey, Maler, Schachen, **Aarau.**

Gesucht. 1567

Eine treue, fleisige Person, die die Haus- und Feldarbeit versteht, zu baldigem Eintritt. Zu erfr. bei der Exped.

Auf der Amtsschreiberei **Frutigen** (Kt. Bern) findet ein jüngerer, ganz zuverlässiger Angestellter mit schöner, geläufiger Handschrift sofort dauernde Anstellung.

Anmeldungen an Amtsschreiber **Reeser.** 1569

Zu verkaufen. 1478

Cirka 300 Liter **neuer Wein** aus dem Aarauer-Rebberg, per 100 Liter à Frs. 35. —

Weinberg Nr. 1102.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid unseres lieben Kindes

Wilhelm Friedrich Frey

sowie für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Aarau, den 30. März 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme während der Krankheit unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Tante

Frau Wittwe **Rosina Andres,** Gypsers

sowie für die Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben Gatten, Vaters und Schwagers

Hermann Hediger. Gärtner in Aarau,

danken

Aarau, den 30. März 1891.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.

Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz,** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Aargauisches Kantonalschützenfest in Bremgarten.

Konkurrenz-Ausschreibung

über Erstellung der 'nöthigen Bauten,' wie: **Bierhalle, Schießstand, Scheibenstand** und **Aborte.** Pläne und Bauvorschriften sind bei Hrn. Stadtrath Müller einzusehen. Eingaben sind bis spätestens den **10. April.** an den Präsidenten des Baukomite's einzureichen.

Für das Baukomite:

Der Präsident: **R. Hünerwadel.**
Der Aktuar: **J. Lüthy.**

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich versteigert: **Dienstag den 7. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhardt, Bauholzschlag:

40 Haufen schöne Zimmerspähne,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Aarau, 28. März 1891.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Stadtförster.

Verkaufsantrag

Das dem Herrn **G. Hunziker-Züst** in **Aarau** angehörende, in der Gemeinde Ober-Erlisbach, liegende sogenannte



Weingärtli

wird andurch zum Verkauf ausgeboten.

Dasselbe besteht aus einem massiv gebautem **Gebäude,** enthaltend eine auf's neueste eingerichtete **Weintrotte** und einer **Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst ca. 5 Jucharten **Rebland,** in einem Umschwung um das Gebäude.

Ueber die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt jede wünschbare Auskunft

Aarau, den 30. März 1891.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)

unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.

Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (388) (B. 806 Y.)

Cäcilien-Verein Aarau.

Abend-Unterhaltung

des

Männerchors

unter gefl. Mitwirkung

der Damen des Gemischten Chores, sowie verschiedener hiesiger musikalischer Kräfte und Freunde des Vereins

Montag den 30. März 1891

im Saalbau.

PROGRAMM:

I. Theil.

Konzertaufführung

(ohne Consumation. — Grosser Saal).

1. Altniederländische Volkslieder für Männerchor und Orchester (Klavier), bearbeitet v. E. Kremser.
   a. Klage. — b. Wilhelmus von Nassauen (Bariton-Solo). — c. Kriegslied. — d. Abschied. — e. Berg op Zoom. — f. Dankgebet.
2. Ein Satz (Musette) aus dem Concerto grosso in G.-moll für Streichorchester v. G. F. Händel.
3. Zwei Lieder für Männerchor.
   a. Freud' und Leid. Volkslied.
   b. Schenkenbach's Reiterlied, altdeutsches Volkslied, arrangirt v. G. Weber.
4. Drei Romanzen für vierstimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte v. R. Schumann.
   a. Der Wassermann. — b. Der Bleicherin Nachtlied. — c. Jäger Wohlgemuth.
5. Walzer für das Pianoforte zu 4 Händen v. Stephen Heller.
6. Völkerfreiheit. Männerchor mit Klavierbegleit. v. C. Attenhofer.

II. Theil.

Ball (im grossen Saal)

mit verschiedenen humoristisch-musikalischen Aufführungen

(im Theatersaal.)

Unter Anderm gelangt zur Aufführung die seit Winter 1877 nicht mehr gehörte **Liederquadrille von J. Brixner** durch die Gesellschaft Maier.

Ballmusik: Badener Orchester.

Die Wirthschaft führt Frau Stahel-Ernst.

Eintrittspreise:

Nummerirte Plätze Fr. 1.50; nicht nummerirte Plätze u. Gallerie Fr. 1.—

Bemerkungen. Sämmtliche Mitglieder des C. V. (Ehren-, Aktiv-, Passiv- und freie Mitglieder) **mit ihren Familienangehörigen** haben **zum Balle** freien Zutritt. **Nichtmitglieder** dagegen sind ersucht, eine **Ballkarte à Fr. 1** zu lösen, deren Controllirung sich der Vorstand vorbehält. Billete für nummerirte Plätze und Ballkarten sind **heute Nachmittag im Café Stahel** zu beziehen. Da der Ertrag in die Männerchor-Kasse fällt, haben die vom Cäcilienverein ausgegebenen Abonnementsbillete bei diesem Anlass keine Gültigkeit.

Kassaeröffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Die Männerchor-Commission.

Theater-Nachricht.

Gastspiel

des

Herrn Julius Fiala

kaiserl. russischer Hofschauspieler

und des

Schweizer. Stadttheater-Ensembles

Dienstag den 31. März 1891

erste Vorstellung:

Kabale und Liebe

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedr. v. Schiller.

Es finden nur 6 bis 8 Vorstellungen statt.

Die Direktion.

Handwerkerschule Aarau.

Ausstellung der Modelle & Zeichnungen

von Montag den 30. März bis Sonntag den 5. April

10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr

im Zimmer 32 (Ostseite, oberster Stock) des Gemeindeschulgebäudes.

Prüfung und Schlußakt: **Sonntag den 5. April.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein (1566

Der Vorstand.

Holzsteigerungs-Verlegung.



Wegen eingetretenem Hinderniß findet die auf Dienstag den 31. März ausgekündigte Steigerung im Staatswald **„Bibersteiner-Homberg“** erst andern Tags, am

Mittwoch 1. April, Nachm. 1 Uhr

statt, wovon Kaufsliebhaber Notiz nehmen wollen.

Lenzburg, den 29. März 1891

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Aarau, Dienstag 31. März 1891. № 74. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Vergleichende Wetterkunde.

In einer Zuschrift an den „New-York Herald" führte der französische Astronom Camille Flammarion jüngst aus, daß das Klima Frankreichs und wahrscheinlich ganz Europas von Jahr zu Jahr rauher werde; er hat gefunden, daß Paris fast alle Monate eine niedrigere Temperatur als die normalmäßige aufweise; die Beobachtungen des Meteorologen Lancaster in Brüssel, sowie die Aufzeichnungen der meteorologischen Stationen in Greenwich, ferner in Mittel- und Südfrankreich haben ähnliche Resultate ergeben. Flammarion hält es für wahrscheinlich, daß diese meteorologischen Veränderungen auch in andern europäischen Ländern vor sich gehen, und wirft zum Schlusse die Frage auf, ob Europa nicht einer neuen Eiszeit entgegengehe.

Die „N. Fr. Pr." hat nun in dieser Angelegenheit den Direktor der Wiener Zentralanstalt für Wetterkunde Hofrath Dr. Jul. Hann, um ein Gutachten ersucht und insbesondere um seine Ansicht, ob auch in Oesterreich ähnliche Beobachtungen wie im westlichen Europa zu verzeichnen seien. Der Gelehrte hat darauf Antwort gegeben in einer längern Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

„Wir befinden uns in der That gegenwärtig in einer Kälteperiode, vielleicht, wir wollen es hoffen, schon am Ausgang derselben. Die lange Folge negativer Temperaturabweichungen hat schon seit einigen Jahren die Aufmerksamkeit der Fachmänner in Deutschland, Frankreich, Belgien und England auf sich gezogen, und Flammarion hat diese auffällige Thatsache im französischen Sprachgebiete weitern Kreisen zur Kenntniß gebracht. Eine fortwährende Abnahme der mittleren Temperatur, wie sie behauptet wird, hat aber nicht stattgefunden."

Dr. Hann gibt ziffernmäßige Zusammenstellungen, aus denen hervorgeht, daß das letzte Jahrzehnt im Ganzen entschieden zu kalt, um 0,3 bis 0,4 Grad, selbst im äußersten Süden der Monarchie war. „In Wien," schreibt er, „hat die Temperatur bis 1888 abgenommen und scheint jetzt wieder in einer Zunahme begriffen zu sein. Der letzte Winter 1890/91 war der kälteste seit dem Winter 1837/38, denn er war um 3,7 Grad zu kalt, der Winter 1837/38 um 3,8 Grad. In den bis 1775 zurückreichenden vergleichbaren Temperatur-Aufzeichnungen zu Wien, waren nur zwei Winter noch kälter, jener von 1798 auf 1799, der um 4,4 Grad zu kalt war, und der phänomenale Winter von 1829/30, welcher sogar um 6,3 Grad unter dem Mittel blieb. Der Winter 1890/91 nimmt demnach unter den strengen Wintern seit 1775 den vierten Rang ein.

Besonders bemerkenswerth ist die Thatsache, daß wir seit 1877 keinen warmen Sommer mehr gehabt haben, während die Winter der Jahre 1881 bis 1885 sehr milde waren. Bei einer derartig gleichbleibenden Folge kühler Sommer ist es begreiflich, daß man vielfach die Frage hört: Gehen wir wirklich einer neuen Eiszeit entgegen? Wie stechen dagegen die Sommer der Jahre 1834, 1846, 1857, 1859, 1861 und 1868 ab! Im Jahre 1834 war die Mittel-Temperatur von Mai bis September um 3,3 Grad zu hoch; auch das Jahr 1868 hatte eine ununterbrochene Wärmeperiode vom 1. Mai bis einschließlich Oktober.

In der Kälteperiode, in der wir uns gegenwärtig befinden und die namentlich seit 1886 ganz Mittel- und West-Europa betroffen hat, gibt es nur den einen Trost, daß auch schon früher ähnliche Kälteperioden eingetreten sind, auf welche dann wieder längere warme Perioden sich eingestellt haben. Renou hat schon vor ein paar Jahren darauf aufmerksam gemacht, daß die Jahre 1838 bis 1847 genau um denselben Betrag (0,3 Grad) zu kalt waren, wie jetzt die Jahrgänge 1879 bis 1888. Die Temperatur-Abweichungen der Jahrgänge 1837 bis 1845 zu Wien stimmen mit jenen von Paris sehr genau überein und zeigen derart die große und gleichmäßige Verbreitung solcher Wärme-Anomalien. Das Wärme-Defizit dieser neun Jahrgänge betrug in Wien mehr als einen halben Grad (zu Paris 0,4 Grad), was schon sehr beträchtlich ist; deßgleichen waren die Sommer (bis auf einen, 1842) erheblich zu kalt. Hingegen waren das Jahrzehnt 1861 bis 1870 und dann noch die Periode von 1872 bis 1874 zu warm.

Die heikle Frage nach der regelmäßigen Wiederkehr solcher langandauernden Wärme-Anomalien kann in einer kurzen Mittheilung nicht berührt werden. Nur so viel scheint festgestellt, daß ein direkter Zusammenhang mit der elfjährigen Sonnenflecken-Periode, wie er so oft vermuthet und vorschnell angenommen worden ist, nicht besteht.

Eidgenossenschaft.

— Viehzölle. Die nationalräthliche Zolltarifkommission hat in Bezug auf das Jungvieh folgende Anträge gestellt:

Position 414. Jungvieh, ungeschaufelt, soweit nicht unter 414a fallend, 20 Fr.

Position 414a. Mastkälber über 60 Kilo Gewicht 10 Fr.

Der Ständerath hat bekanntlich in der Dezembersession für Jungvieh einen Zoll von 15 Fr. aufgestellt.

— Gotthardfestung. Anläßlich des in verschiedenen Blättern erwähnten Gerüchtes, daß die Pläne der Gotthardbefestigungen im Ausland, in Deutschland und in Italien, bekannt geworden seien, bemerkt ein Einsender der „Nationalzeitg., daß dies wohl der Fall sein kann. Von Außen können die Werke auf der Gotthardstraße leicht gesehen und gezeichnet werden und sind wirklich an den Schaufenstern von Photographen ausgestellt. Beim Bau wurden, wie in andern Ländern, fremde Arbeiter nicht ausgeschlossen und diese können Angaben und Skizzen über das Innere gemacht und fremden Offizieren und Regierungen mitgetheilt haben. Die Panzerthürme mußten, weil in der Schweiz nicht erhältlich, vom Auslande (Gruson in Magdeburg) bezogen werden und sind allgemein bekannt. Das Geheimniß eines Festungsbaues zu bewahren nützt nichts, weil die modernen baulichen Vorschriften fast überall die gleichen sind. Hauptsache ist und bleibt, daß die Werke so zweckmäßig und so stark gebaut werden, daß sie ihrem Zwecke dienen. Das wichtigere Geheimniß der Verproviantirung und Dotirung mit Munition kann nicht verrathen werden, weil sich solche Anordnungen stets verändern. Wenn unsere eigenen Militärs zu den Festungswerken bisher nicht zugelassen wurden, geschah es, um die Festungsrekrutenschulen und Wiederholungskurse durch großen Zudrang nicht zu stören.

— Geographischer Weltkongreß in Bern. Die geographische Gesellschaft von Belgien will anläßlich des Kongresses die schönsten und großartigsten Partien unseres Landes besuchen. Zu diesem Zwecke organisirt sie drei Reisesektionen. Die erste hat folgende Reiseziele: Luzern, Vierwaldstättersee, St. Gotthard, Rigi, Brünig, Brienzersee, Interlaken, Lauterbrunnen, Grindelwald, Thunersee und Thun. — Die zweite Reisesektion geht ebenfalls nach Luzern, besucht den Rigi und den Vierwaldstättersee, fährt durch den St. Gotthard-Tunnel bis Airolo, wendet sich dann gegen die Furka und den Rhonegletscher, benützt die Eisenbahn von Brieg bis Martinach, von wo aus die Schluchten von Trient und die Pissevache besichtigt werden; von Vernayaz aus erfolgt Fahrt nach Chillon und Ouchy und über Lausanne und Freiburg nach Bern. — Die dritte Reisesektion fährt am ersten Tag bis Freiburg und nimmt alsdann die französische Schweiz, den Genfersee mit Lausanne und Genf und das Chamounithal in Aussicht, schließt ebenfalls, wie die zweite Sektion, mit dem Besuch der Schluchten von Trient ꝛc. ab, um über Lausanne und Freiburg nach Bern zu gelangen. — Die Abreise erfolgt am 1. August.

19

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Wenn Kürze die Seele des Geistes ist, dann war das Testament des altern Ralph Davenant ein Meisterstück. Es umfaßte fünf Paragraphen.

Der erste enthielt blos die gewöhnliche einleitende Erklärung, daß der Testator sich in einem zurechnungsfähigen Seelenzustände befinde. Das zweite lautete wie folgt:

„Hermann Newcombe hinterlasse und testire ich die Summe von fünfzigtausend Pfund Sterling; besagte Summe bleibt unter der Verwaltung des James Hudsley, während das jährliche Erträgniß des Kapitals an den Eigenthümer ausgezahlt wird."

„Meinem Neffen Stefan Davenant hinterlasse und testire ich die gesammelten Predigten des Pastors Black in neunundzwanzig Bänden, welche in dem Bücherschrank des Bibliothekzimmers zur linken Hand aufgestellt sind, da ich bemerkte, daß genannter Stefan Davenant eine besondere Vorliebe für genannte Bände bezeigte. Im Uebrigen nehme ich seine wiederholten Versicherungen, daß seine Aufmerksamkeit mir gegenüber jedem Eigennutze fern sei, als auf Wahrheit beruhend an."

„Jedem und Jeder von meiner Dienerschaft testire ich die Summe von hundert Pfund; diese Summe wird von Jedem und Jeder verwirkt, die um meinen Tod Trauer zu tragen erheucheln, was von Allen auf das Aengstlichste zu beachten ist."

„Endlich hinterlasse und testire ich all mein von den bereits angeführten Legaten erübrigendes Eigenthum, sei es Geld, Gebäulichkeiten, Grundeigenthum oder irgend welcher anderer Art, meiner einzigen Tochter und einzigem Kinde, Eunice Davenant."

„Und hier erkläre ich zugleich, daß die genannte Eunice Davenant das einzige Kind meiner Ehe mit Karoline Hatfield ist; daß diese Ehe durch eine geheime kirchliche Trauung geschlossen wurde, welche in der Kirche zu Armfield in Sussex am 18. Juni 18 — stattfand; ferner daß meine Tochter Eunice Davenant sich bei einem Waldarbeiter Gideon Rolfe in Warden befindet, der sie als Kind angenommen hat und mit dem Umstande, daß sie meine legale Tochter ist, nun vertraut blieb. Endlich bestimme ich James Hudsley zum Vormunde meiner Tochter, und von dieser erbitte ich die Vergebung für die Vernachlässigung, deren ich mich ihr und ihrer Mutter schuldig gemacht habe.

Ralph Davenant,
Hurst Leigh."

Todtenblaß hielt Stefan das Dokument in seiner zitternden Hand.

„Eunice Davenant des Verstorbenen Tochter! Er verheirathet! Es war unmöglich!" Stefan's Antlitz überflog ein unheimliches Lächeln. „Es war jener Scherz des alten Mannes! Und dennoch!" — Das Lächeln schwand von seinem Antlitze und ließ Furch und Angst zurück, — „und die Wuth des sterbenden Mannes, als er erfuhr, daß das Testament gestohlen war!" So murmelte Stefan eine Weile für sich hin. Nein, es war kein Scherz! Die Trauung war wirklich vollzogen worden; es war wirklich eine Tochter da und sie war die Erbin des unermeßlichen Reichthums, ausgenommen die fünfzig tausend Pfund, die für Hermann Newcombe bestimmt waren, während er mit einer Reihe verstaubter, langathmige Predigten enthaltender Bände abgespeist wurde.

Er warf das sinnlose Papier auf den Boden und trat mit dem Fuße darauf. Dann erinnerte er sich, daß sich das verwünschte Testament, das ihn zum Bettler machen und den ganzen Reichthum einem unbekannten Mädchen und dem verhaßten Cousin überliefern sollte, in seinen Händen befand, daß er und nur er allein von seiner Existenz Kenntniß habe. Mit einem plötzlichen Entschlusse sprang er auf, zog eine Kerze heran, faltete das Papier zusammen und hielt es an die Flamme, um es zu vernichten; aber durch einen eigenartigen Zauber bewegt, zog er die Hand zurück.

Er setzte sich wieder nieder, enfaltete das Schriftstück noch einmal und las er wieder und wieder, bis sich jedes Wort in seinem Gedächtniß eingeprägt hatte.

„Eunice Davenant! Eunice Davenant!" stöhnte er.

Wieder erhob er sich, um sein Werk zu beenden. Diesmal sollte es kein Zurückziehen mehr geben, bis die Scheidewand, die sich zwischen ihn und Hurst Leigh — zwischen ihn und die Million zu stellen drohte, als Aschenhäufstein vor ihm liegen würde. Wieder streckte er die Hand aus; aber plötzlich ließ er sie wieder sinken; denn er wurde durch ein leises Pochen am Fenster gestört.

Bleich und zitternd starrte er nach den Vorhängen, als ob er erwartete, daß dieselben zur Seite gezogen werden. Dann bemühte er sich, seine Geistesgegenwart wieder zu gewinnen und trocknete die kalten Schweißtropfen von seiner Stirne.

„Einbildung — nur Einbildung," murmelte er.

Aber kaum waren einige Sekunden verflossen, als abermals das Klopfen erfolgte.

Seine Lippen zusammenpressend, damit denselben nicht ein Ausruf der Angst und des Schreckens entfahre, steckte er

Kantonales.

Aargau.

— Eine Leimruthe. Vor uns liegt ein recht sauberer französischer Brief, Postzeichen Valadolid, aus dem dortigen Militärgefängniß, vom 24. März datirt, unterzeichnet Julio Salazar.

Dieser edle spanische Don Julio Salazar sitzt leider im Militärgefängniß und hat ein 16jähriges Töchterlein, das er in einer Pension in Corruna untergebracht hat. Der Schmerz, tief im Loche zu sitzen und die Liebe zu dem jedenfalls schwarzäugigen und hübschen Töchterlein veranlassen den armen Don Julio, an den Adressaten (einen Fabrikanten im Bezirk Aarau) einen beweglichen Brief zu schreiben und ihm mitzutheilen, daß er geneigt wäre, eine von ihm in der Nähe seiner Ortschaft vergrabene Kasse von Kupfer zu zeigen, in welcher eine Summe von 840,000 Fr. in Gold und Bankbillets verborgen sei.

Der Herr Julio sei Schatzmeister eines Kavallerie-Regiments gewesen, habe sich bei einer republikanischen Erhebung kompromittirt, sich mit der Militärkasse mit 460,000 Fr. auf die Strümpfe ins Ausland gemacht. Seine Partei habe dieses Sümmchen auf 840,000 Fr. abgerundet. Die Spanier hätten ihm in der Schweiz nachgeforscht. Die schweizerischen Behörden hätten ihn gesucht, um ihn auszuliefern! Da habe er die Kasse bei dem Orte des Adressaten vergraben und ein Bauer habe ihm dessen Adresse gegeben. Er sei selbst nach dem schönen Spanien zurückgekehrt, um sein liebes Töchterlein zu sehen, aber, o Pech, auf dem Bahnhof in Corunna abgefaßt worden.

Der arme Schatzmeister ist hierauf zu 15 Jahren Festung auf der Insel Cuba verdonnert worden und ließ sein Töchterlein ohne Mittel zurück. Nun sitzt er eingethürmt in Valladolid und will dem Adressaten den dritten Theil der vergrabenen Summe geben unter folgenden Bedingungen:

1. Bewahren des Geheimnisses auf Ehrenwort.
2. Vorschießen der kleinen Reisekosten für das liebe Töchterlein und ihre Ehrendame. Dieses werde die Zeichnung der Gegend mitbringen und die Kiste leicht finden.

Zu antworten ist an

Sennor Dr. Juan Antonio Rivera
à Lomba
Espana Leon Ponferrata.

Und in der Einlage auf zweitem Couvert Para D. Julio oder in Zukunft bei weiterer Korrespondenz (P. B. 12).

„Perdonner moi, cher Monsieur, si je n'écris pas très bien votre belle idiome," und weil er das Französische schlecht versteht, schließt Herr Julio, verlange er eine klare Antwort.

Das ist nun einer jener Briefe, wie sie ab und zu alle über eine Schablone von Schwindlern in die Schweiz gesandt werden.

Läge diese plumpe Spekulation auf die Dummheit nicht schwarz auf weiß und mit spanischen Postzeichen vor uns, könnten wir sie für einen Aprilscherz halten, gegen den das uns von Dürrenäsch mit Einsendung angezeigte Feuerwerk, das ein Dürrenäscher Rentier aus New-York in Dürrenäsch für 1200 Fr. am nächsten Mittwoch abbrennen lasse, eine Narretheі ist.

— Untererlinsbach. (Corresp.) Rauf handel. Am Ostermontag Abend fand im „Kreuz" in solothurnisch Erlinsbach eine blutige Rauferei statt. Anläßlich einer Kneiperei und Neckerei brachte der Fabrikarbeiter Emil v. Däniken von Obererlinsbach zwei Bürgern von Untererlinsbach blutige Stichwunden bei. Der eine, Christian Bürgi, Arbeiter in der Fabrik Kern in Aarau, ist lebensgefährlich verwundet. Der andere ist ein Jakob Blattner, alt Gemeinderaths von Unter-Erlinsbach. Beide Verwundete wurden in die Krankenanstalt nach Aarau gebracht. Emil v. Däniken ist verheirathet. Seine Frau hat sich jedoch von demselben getrennt. —

So viel wir vernehmen, sind die Beiden in die Schenkel gestochen worden und tragen keine lebensgefährlichen Verwundungen.

---

das Testament wieder in seine Tasche, ergriff die Kerze, zog die Vorhänge zur Seite und fuhr entsetzt zurück. Der Schein seines Lichtes fiel auf das Antlitz eines jungen Mädchens.

8. Kapitel.

Es war das Antlitz eines Mädchens von etwa zweiundzwanzig Jahren. Es zeigte eine eigenartige Schönheit, dieses Gesicht, das jetzt am Fenster sichtbar wurde, trotzdem dasselbe in diesem Augenblicke blaß und krankhaft erschien, trotzdem sein Blick voll Aengstlichkeit und das schwarze Haar, welches das ovale, etwas dunkle Gesicht umrahmte, wirr und ungeordnet war.

Es würde schwierig gewesen sein, zu erkennen, ob Stefan Dayenant bei dem Anblicke dieser Züge angenehm oder unangenehm berührt war. Daß er überrascht war, konnte keinem Zweifel unterliegen, denn fast ließ er in seiner Bestürzung die Kerze fallen und gebrauchte geraume Zeit, ehe es ihm gelang, das Fenster zu öffnen.

„Laura!" rief er aus, „kann es möglich sein?"

Mit einem tiefen Seufzer trat das Mädchen in das Zimmer und lehnte sich an seinen Arm und noch immer bezeugten ihre Züge eine unaussprechliche Aufregung und Angst.

Für einen Augenblick stand sie ruhig an seiner Seite, bald in sein Gesicht, bald im Zimmer herumblickend; und Stefan sah auf sie herniederr mit einem Blicke voll Verlegenheit und, wenn nicht Verdruß, so doch Ueberraschung.

„Meine liebe Laura," sagte er noch immer die Kerze haltend: „wie kamst Du hierher? Warum —"

Sie blickte zu ihm auf, strich eine Locke ihres rabenschwarzen Haares aus der Stirne und seufzte.

— Der Ostermontag brachte wieder Schnee, eine Nacht mit funkelnden Sternen und der Osterdienstagmorgen übt sich ebenfalls in regelrechtem Schneefall.

— Buchs. (Corr.) Der erste Theil unseres Obstbaukurses beginnt Montag den 6. April Vorm. 8 Uhr im Schulhause unter Leitung des Hrn. A. Kraft.

Wir erwarten von diesem Kurse ganz vorzügliche Leistungen namentlich aus zwei Gründen. Einmal wird die Erziehung des Obstbaumes vom Samen aus nach Beschluß der aarg. Obstbausektion aus dem Arbeitsprogramm gestrichen und die dadurch profitirte Zeit zur intensiven Behandlung der heikleren Baumwärterarbeiten verwendet. Dann ist die Zahl der Theilnehmer verhältnißmäßig klein, so daß der Unterricht durch unsern berühmten Lehrer mehr den Einzelnen berücksichtigen kann, die Möglichkeit gegeben wird, daß jeder Kurstheilnehmer bei gutem Willen mit Sicherheit alle Baumwärterarbeiten ausführen lernt.

— Bezirksschützengesellschaft Kulm. Das diesjährige Verbandschießen wurde einstimmig Beinwyl zugetheilt.

— Baden. Das Kriminalgericht hatte sich am letzten Donnerstag mit zwei Verbrechen aus hiesiger Gegend zu befassen. Wegen Betrug und Unterschlagung wurde die ledige M. Ruf von Bonndorf (Großh. Baden), gewesene Dienstmagd bei Herrn Dr. Müller dahier, zu 2 Jahren Zuchthaus und achtjähriger Kantonsverweisung verurtheilt.

Heinrich Ebensperger, gewesener Fergger bei Herren Wegmann u. Cie. in Ennetbaden erhielt für dasselbe Verbrechen 4 Jahre Zuchthaus.

— Brugg. (Eingef.) Hier verstarb am Ostermorgen plötzlich der unter dem Namen Dr. Bäri weithin bekannte Humorist, Bundesbeamter Wilhelm König in Bern.

Anschließend an obige Mittheilung können wir noch folgende beifügen: In Brugg wurde Sonntags Wilh. König von Bern, früher Journalist, seit einigen Jahren Angestellter des eidgen. Justizdepartements, todt aufgefunden. Als Humorist verband er Gutherzigkeit mit beißendee Satyre und hat sich durch Letztere viele Feinde geschaffen. Schwer heimgesucht von ökonomischem Mißgeschick und einer Gehirnkrankheit hat er selbst seinem Leben ein Ende gemacht. Er litt seit zehn Jahren an Epilepsie und mußte längere Zeit in einer Privatirrenanstalt zubringen.

Samstags konstatirte ein Arzt, den er besuchte, eine hochgradige Melancholie, welche jedoch in ähnlichem Maße schon mehrmals aufgetreten war. Wenige Stunden später erhielt derselbe einen Abschiedsbrief, der keinen Zweifel über das nahe oder schon eingetretene Ende aufkommen ließ.

Seine bedrohte Existenz wollte König noch durch Publikation einer Arbeit aufrechterhalten. Da erlahmte die Willenskraft. „Ich bin gebrochen." Das sind die letzten Worte, welche er vor dem Tode niederschrieb und in Brugg der Bahnpost übergab. König hat sich erschossen.

Mögen seine Mitbürger seinen letzten Wunsch erfüllen und sich seiner armen Hinterlassenen annehmen.

— Die Einwohnergemeinde Möriken hat am letzten Samstag an die neu errichtende Fortbildungsschule den Herrn Rudolf Weber von Egliswyl, derzeit Lehrer an der Fortbildungsschule in Oberentfelden, einstimmig zum Lehrer gewählt.

Solothurn.

— Donnerstag den 26. d. ereignete sich in Kriegstetten (Solothurn) ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Knecht im Gasthaus zum „Sternen", Wilh. Lüdi von Wiladingen, 51 Jahre alt, der in der Scheune mit Futterrüsten beschäftigt war, fiel so unglücklich von der Heubühne ins Tenn hinunter, daß der Tod sofort eintrat.

— Am Auffahrtsfeste, Donnerstag den 7. Mai, gedenken die Liedertafeln von Basel und Bern in Olten sich ein Stelldichein zu geben. Einem Konzert in der Pfarrkirche soll ein geselliger Nachmittag im Konzertsaale folgen.

— In Balsthal hat sich unter der Leitung des Herrn Dr. Wichser ein Samariterkurs gebildet.

— In Olten und Umgebung ist laut „Oltn. Wochenbl." die epidemische Grippe (Influenza) im Abnehmen begriffen.

Bern.

— Interlaken. Die zwei in Interlaken in der Nacht vom 10./11. März aus dem Gefängniß entsprungenen Diebe sind in Stans (Unterwalden) unter anderen Namen wegen Einbruchs verhaftet; der Gefangenwärter von Interlaken, der nach Stans reiste, erkannte die ihm ausgeflogenen Vögel sofort. Beide sind Deutsche, hatten bei ihrer Verhaftung in Stans über 60 Fr. in Fünffrankenstücken auf sich und gehören zu einer Bande deutscher Gauner, die letzten Sommer und Herbst die Gegend von Interlaken zu ihrem Arbeitsfeld sich erkoren hatte; ihr Haupt war der sogen. „Teufel", ebenfalls ein Deutscher.

— Herr Dr. Widmann, Redaktor des „Bund", der soeben einen glänzenden Erfolg mit einer seiner dramatischen Dichtungen in der thüringischen Musenstadt Meiningen errungen hat, ist auf der Rückreise von dort von einem bedauerlichen Unfall betroffen worden. In einem Gasthofe that Herr Dr. Widmann auf einer schlecht beleuchteten Treppe einen Fehltritt, der einen Sturz und einen Beinbruch zur Folge hatte. Der Kranke ließ sich sofort nach Bern verbringen, um erst dort die Wiedereinrichtung des gebrochenen Knochens vornehmen zu lassen.

— Die Zahl der Passagiere der Thuner- und Brienzerseedampfer hat sich laut Geschäftsbericht der betreffenden Dampfschiffgesellschaften im letzten Jahre auf dem Thunersee um rund 35,500, auf dem Brienzersee um 14,500, zusammen um 50,000 vermehrt, so daß die Einnahmen an Fahrtaxen um annähernd 45,000 Fr. gestiegen sind; eine Verkehrszunahme, welche in der Hauptsache auf die Touristensaison entfällt, welch' letztere trotz der meist ungünstigen Witterungsverhältnisse auf ihrem Höhepunkt bisher unerreichte Dimensionen annahm.

Luzern.

— Die Luzerner Liedertafel macht gegenwärtig eine Sängerfahrt nach Marseille. Sie gab dort am 29. März ein Konzert im Théâtre des nations. Dasselbe hatte nach dem „Luz. Tagbl." einen durchschlagenden Erfolg. Das Theater war voll besetzt und der Beifall außerordentlich. Die meisten Nummern wurden stürmisch da capo verlangt. Die „Liedertafel" wurde reich beschenkt. Abends fand brüderliche Vereinigung mit der Schweizer-Kolonie statt. Bei schönstem Frühlingswetter herrscht großer Jubel unter den Reise-Genossen.

Basel.

— Basel. Der erste Mai soll hier prinzipiell als in seiner ganzen Dauer als Feiertag begangen und von den Arbeitgebern mindestens der Freinachmittag verlangt werden. Der Vormittag wird durch eine Volksversammlung, der Nachmittag durch eine Massendemonstration ausgefüllt. Die Behörden und Arbeitgeber werden um Freigebung des Tages an ihre Arbeiter ersucht.

— Eigenthümliche Verhältnisse müssen zwischen der liberalen „B. Ztg." und dem „B. Volksblatt" bestehen. Die erstere schreibt: Was das „Volksblatt" am meisten ärgert, das ist, daß die erste Nummer der neuen Zeitung in derselben Druckerei das Licht der Welt erblickte, wo ersteres selbst aus der Presse geht. Das war aller dings starker Tabak für das dortige, sehr gemischte Redaktionspersonal. Das „Volksblatt" macht es der „Basler Zeitung zum Vorwurf, einen Theil des Textes und der Annoncen in ihre Auflage aufgenommen zu haben. Alles hätten wir selbstverständlich dem „Volksblatt" nicht entnehmen wollen, aber zur Ausfüllung des leeren Raumes könnte der höchst harmlose und unschuldige Text, ohne Jemanden nahe zu treten, wohl benutzt werden.

Aber der Vorwurf ist an eine falsche Adresse gerichtet; was können wir dafür, wenn der Drucker des „Volksblatt" einen, wie gesagt neutralen Text und Annoncen als Lückenbüßer auch für die „Basl. Ztg." benützte!

— In Basel ist A. Lüscher von Mosleerau, Souschef im Rangirbahnhof, zwischen zwei Puffern erdrückt worden.

Neuenburg.

— Großrath James Perrenoud stellte im Großen Rathe des Kantons Neuenburg eine Motion, die dahin geht, daß ein Theil des Alkoholzehntels dazu verwendet werden solle, Entschädigungen für Armenärzte auszurichten; diese Entschädigungen sollen gleich hoch bemessen werden, wie diejenigen, welche die Gemeinden leisten. Chaux-de-Fonds hat in seinem Budget bereits einen Posten für diesen Dienst eingesetzt. Diese Motion wurde als erheblich erklärt und der Staatsrechnungs- und Budgetkommission zur Begutachtung überwiesen.

Verschiedenes.

— Schwabengängerei. Aus Ravensburg wird vom 22. ds. gemeldet: Noch selten war eine solche Menge Mädchen und Buben aus Vorarlberg, dem Montafun und der Schweiz auf dem sogen. Gesindemarkt, welcher jedes Jahr am Samstag nach St. Josephstag hier stattfindet, wie gestern. Aber auch die Nachfrage nach diesem Dienstpersonal, das sich über den Sommer an Bauern der Umgegend verdingt, steigert sich von Jahr zu Jahr, da es namentlich in der Nähe von Städten immer schwieriger wird, für die landwirthschaftlichen Geschäfte die nöthigen Arbeitskräfte zu bekommen. Die Lohnansprüche jener jungen Leute erhöhen sich gleichfalls von Jahr zu Jahr. So beträgt gegenwärtig der Lohn elf- bis fünfzehnjähriger Knaben für die Zeit von Georgi bis Martini nebst der Kost zwischen 30 und 70 Mark nebst „doppeltem Gewand" oder Anzug vom Stiefel bis zum Hut. Mit Anbruch des Winters gehen dann die Kinder, die man überall gern hat, weil sie meist fleißig und sparsam sind, wieder in ihre heimatlichen Thäler zurück.

— Ein von der Polizei entdeckter Dichter Namens Liebl aus München macht in Zürich von sich reden. Derselbe stand mit der Münchener Polizei auf gespanntem Fuße. Auch in Zürich kam er mit den Wächtern des Gesetzes mehrfach in Konflikt. Im Gefängniß verlegte

er sich auf's Dichten und widmete uns Schweizern folgende wuchtige Strophen:

Behüt' der Teufel Euch, Ihr Lumpenhunde,
(Denn alle guten Geister fliehen Euch),
Und möge kommen bald die Rachestunde,
Wo Gott zerschellet Euer Schurkenreich!

Nur von den Fremden seid Ihr fett geworden
Und habet deren Mark Ihr ausgesogen;
Nachdem Ihr sie gelockt mit schönen Worten,
Habt Ihr sie scham- und ehrlos ausgezogen.

Geld nur ist Eure Staatsreligion
Und Hinterlist und Bosheit Eure Tugend;
Ja, das ist Eure wahre Konfession,
Die ausgeübt Ihr stets seit Eurer Jugend!

Von Freiheit sprecht Ihr, unverschämt Gesindel,
Von Treue, Glauben, Rechtlichkeit und Ehre;
Doch dies ist Alles blos ein frecher Schwindel,
Erfunden nur, daß Fremde es bethöre.

Ein gleiches Recht versprechet Ihr den Fremden,
Damit sie bringen Euch ihr gutes Geld.
Habt Ihr dann dies, schickt Ihr in bloßen Hemden
Die arg Betrog'nen wieder in die Welt.

Was hilft's dem armen Fremden, da zu klagen
Uno auch auf die Gesetze hinzuweisen,
Wenn alle Stellen schnöde ihm versagen,
Recht und Gerechtigkeit ihm zu erweisen?

Von Recht und Freiheit sieht er keine Spur;
Gemeinheit nur und Frechheit findet er
Und wundert sich, daß zu so herrlicher Natur
Gesellt ein solches Sauvolk hat der Herr.

Es gibt Narren unter den Vögeln und auch unter den Deutschen!

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Zur Kartoffelkultur. Da es bald wieder ans Erdäpfelsetzen geht, so frägt man sich, wie muß ich's machen, daß ich eine reichliche Ernte erziele, welche Kosten und Mühe lohnt. Vor Allem möchte man nur gesunde Knollen erhalten, da die kranken wenig oder nichts taugen. Wir haben jetzt durch das Bespritzen der Kartoffelstauden mit Bordeauxbrühe ein Mittel in die Hand bekommen, um die vorhandene Krankheit mit Erfolg zu bekämpfen. Allein diese Manipulationen haben Schwierigkeiten und sind, wenn das Wetter nicht günstig ist, dem Mißlingen ausgesetzt, so daß sie kaum jemals allgemein üblich werden. Darum dürfte es am Platze sein, noch auf ein anderes Mittel zu gleichem Zweck aufmerksam zu machen. Aufgeweckte Landwirthe wenden seit Jahren Gyps, welcher bekanntlich aus schwefelsaurem Kalk besteht, an und mit gutem Erfolg. Die Saatkartoffeln, ganz oder zerschnitten, werden mit Gyps bestreut, daß sie weißlich aussehen und dann gesetzt. Da der überall erhältlich und billig ist und dieses Vorgehen keinerlei Geräthe erfordert, wie das Bespritzen, so ist es Jedem leicht möglich, sein Saatgut dieser Behandlung zu unterwerfen. Sei es, daß der Gyps die Krankheitspilze, die schon im Samen vorhanden sein sollen, zerstört, oder sonst die Pflanze widerstandsfähig kurz und gut, die Genannten ernten stets gesunde Erdäpfel reichlich. Machen dieselben mehr oder weniger ein Geheimniß daraus, so will ich jetzt dasselbe hiemit zum allgemeinen Besten bekannt geben; es sollte mich freuen, wenn es probirt und probat befunden würde, schreibt ein „Kartoffelfachmann".

Ausland.

Asien.

— Die größte religiöse Kundgebung, welche je in Indien stattgefunden hat, wurde kürzlich in Kalkutta als Protest gegen die Eheschließungs-Gesetzesvorlage veranstaltet, durch welche den allzufrühzeitigen Ehen vorgebeugt werden soll. Ueber 200,000 Hindus nahmen der „Times" zufolge an der Kundgebung Theil. Rajas, Zemindars, Kaufleute, Advokaten, Professoren, Doktoren und Studenten waren zugegen, während die Hindufrauen fasteten. 300 Brahmanen leiteten den Gottesdienst und sangen die Vedas. 10,000 Homas wurden für den Schutz der Religion gebetet, Tausende sangen die Hymnen, schreckliches Geschrei erfüllte die Luft — das ganze Volk schien wahnsinnig zu sein. Viele der Anwesenden fielen in Zuckungen und hatten Schaum vor dem Munde. Ein Hindu wollte sein Leben als Opfer darbringen, wurde jedoch von seinem Vorhaben abgehalten.

Neueres und Telegramme.

— Heute beginnt in Bern die Sitzung der Bundesversammlung.

— Zürich. (m.-Corresp.) Die von Gesangvereinen ausgehenden Bestrebungen um beförderlich eine neue Tonhalle zu bauen, lehnen sich an den Wunsch der Bevölkerung an, sie auf dem jetzigen Platz zu behalten, statt wie die Architekten wollen, an's Quai nach Enge zu plaziren. Ebenso macht sich das Bedürfniß geltend, den jetzigen Kasten zu beseitigen, der zwischen Theater und Bellevue eine traurige Rolle spielt. Das Projekt begegnet allgemeiner Sympathie, da es auch im Gegensatz zu den bisherigen Tendenzen der Fremdenanbetung ein Gebäude vorsieht, welches zuerst den einheimischen, folglich den guten Konzerten, dient und wobei nicht die Aussicht und Lage eine Rolle spielt.

Zu der Windthorstfeier hatten sich an tausend Personen in dem katholischen Gesellenhaus vereinigt, wo dann Dr. Decurtins die Lebensgeschichte des Verstorbenen mit jenem Feuer schilderte, welches den Ultramontanen für ihre Führer zu Gebote steht und mit welchem sie Geschichte nach ihrem Herzen machen.

Zürich, 31. März. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Der kantonale Grütliverein beschloß die Unterstützung der Initianten für das Vereinsrechtsgesetz.

Die Maifeier wird den Sektionen überlassen.

Die Vertretung an der Freihändlerliga wurde trotz Greulich's Einsprache beschlossen und eine Resolution für ein entlastendes Steuergesetz gefaßt.

Bern, 31. März. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Aus Calcutta kommt die Nachricht, daß Quinton, Generalkommissär von Assam, einen Häuptling, der den Rajah enttrohnt hatte, verhaften wollte. Er wurde von den Einwohnern angegriffen. 460 Mann seiner Hilfstruppen wurden getödtet. Quinton und sechs englische Offiziere werden vermißt.

Genf. (B-Corr. v. 30. März.) In einem Maueranschlage machen die Hauptkommission der Gewerbeinnungen (Syndikats) und die Arbeitergesellschaften — Namen, die so ziemlich deutlich sagen, daß das Ausland dabei im Spiele ist — bekannt, daß sie am 3. statt am 1. Mai den Arbeitertag „ostensiblement" (auffallendert Art) begehen wollen und laden Gönner zu freundlichen Gaben ein. Ein öffentlicher Umzug durch die Straßen nach dem Schützenhause in Carouge wird stattfinden. Dort steigen die Reden. Auch voriges Jahr kündigten die rothen Sozialisten des Auslandes den Maitag an, allein ordentlich. Schweizerarbeiter blieben ziemlich fern.

Karlsruhe, 29. März. Bei einem ausgebrochenen Feuer ist ein Dienstmädchen verbrannt; ein anderes Mädchen wird vermißt. Beim Bruch einer Leiter trug ein Feuerwehrmann einen Rippenbruch davon.

Brüssel, 29. März. Die Polizei hat in der vergangenen Nacht in Seraing einen mit 250 Kilos Dynamit beladenen Wagen in Beschlag genommen, der von drei als Sozialisten bekannten Personen transportirt wurde.

Sofia, 29. März. Die „Agenze Balcanique" erklärt die Nachricht, daß vor drei Wochen ein Komplot gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt worden sei, für falsch. Die Mörder des Finanzministers Beltschew sind bis jetzt noch nicht verhaftet. Die vorhandenen Anzeichen sprechen dafür, daß das Attentat gegen den Minister Stambulow gerichtet gewesen sei; mehrere der russophilen Partei angehörige Individuen sind verhaftet.

Sofia, 30. März. Gestern fand unter großer Betheiligung die Bestattung des Ministers Beltschows statt, welcher der Fürst Ferdinand und die Prinzessin Clementine beiwohnten; Ersterer folgte im Leichenzuge zu Fuß zur Kathedrale. Die Feier verlief in vollster Ordnung. An Stambulow liefen aus dem ganzen Lande Glückwunschtelegramme ein.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Haberstich, Johann, Fürsprech, von Aarau und Oberentfelden. Eingabe bis 2. Mai. — Bremgarten. Huber, Leonz, Josten, in Obfchlagen, Gemeinde Jonen; Huber, Josef, alt Schreibers in Mörgeln, Gemeinde Jonen; Huber, Josef, Zimmermeister, von Hermetschwyl. Eingabe bis 7. Mai. Wittwe Bock, Verena geb. Papst, von Anglikon. Eingabe bis 7. Mai. Meier, Josef, gewes. Gemeindeammann, von Tägerig; Zimmermann, Gottlieb, Obern-Lorenzen, von Tägerig. Eingabe bis 7. Mai. — Brugg. Nyniker, Johann Friedrich, Webers, von Habsburg. Eingabe bis 29. April. Wüthrich, Mathias, Landwirth, von Eggiwyl Kts. Bern, im Iteln, Gemeinde Remigen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 29. April. Zubler, Johann Jakob, Rudolfs, alt Armenpfleger, von Lupfig. Eingabe bis 29. April. — Muri. Wittwe Müller, Anna Maria geb. Ammann, Josten in Bünzen. Eingabe bis 29. April. — Zofingen. Hunziker, Johannes, Hs. Rudolfs sel., Schmied, von Moosleerau, wohnhaft gewesen auf dem Reudorf zu Uerkheim. Eingabe bis 9. Mai. Stutz-Scheibler, Eduard, Weinhändler, von Lenzburg, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe bis 9. Mai.

Benefizia Inventarii.

Baden. Jetzer, Josef, von Vogelsang, Gde. Lengnau, in Wettingen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 25. April. Meier, Alfred, Gigers, Bäcker und Drechsler, von Würenlingen. Eingabe bis 25. April. — Muri. Trottmann, Dietrich, in Rottenschwyl. Eingabe bis 29. April. — Zurzach. Frau Jetzer, Rosina geb. Fischer, alt Ammanns, von Rütihof, Gemeinde Böbikon. Eingabe bis 28. April. Heer, Theodor, gewes. Bize-Gerichtspräsident, zum Engel, von Klingnau. Eingabe bis 28. April.

Geldstage.

Kulm. Willimann, Johann, Wirth in Burg; Gautschi, Heinrich, Schuster, von Reinach, in Schmiedrued; Bertschi-Weber, Jakob, Landwirth, von Dürrenäsch, in Oberkulm; Hunziker, Hermann, Schuster, von Oberkulm. Eingabe bis 9. Mai. — Laufenburg. Hort, August, gewes. Wirth und Bäcker in Wölflinswyl. Eingabe bis 11. Mai. — Muri. Bachmann, Josef, Schneider, in Muri-Wey wohnhaft gewesen. Eingabe bis 29. April.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Frau Hunziker, Maria geb. Kaufmann, Heinrichs, Hegis, in Reinach; Steiner, Rudolf, Johannesen, Landwirth, im Soodhof zu Oberkulm. — Zurzach. Hofer, Gottlieb, von Hasle, in Zurzach wohnhaft. Müller, Josef, Weber von Lengnau.

Rehabilitationen.

Brugg. Kronenberg, Joseph, Fabrikarbeiter, von Eberfecken, in Windisch.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Geldstags-Aufhebungen.

Lebern, Allemann, Ludwig, von Welschenrohr, Lehrer in Hubersdorf.

Gauten.

Balsthal. Brunner, Gottlieb, Johanns Sohn, von Laupersdorf, landesabwesend; Schürmann, Lorenz, Georgs Sohn, Schuster, von Egerkingen, unbekannt abwesend.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 12. Mai 1891.

Solothurn. Luginbühl, Friedrich, Johanns Sohn, von Aeschi, Kts. Bern, Coiffeur in Solothurn, nun unbekannt abwesend. — Lebern. Sperisen, Julius, Josefs sel., Schuhmacher, von Niederwyl, in Flumenthal. — Balsthal. Meister, Urs Josef, (auch Martin Meister genannt), Johanns sel., von Matzendorf; Müller, Alois, Franz Josefs sel., Schlosser, von Laupersdorf. — Dorneck. Erb, Gregor, Josefs sel., Schmied, von Metzerlen; Meier, Theodor, Xavers sel., von Bätren, wohnhaft in Hofstetten; Ditzler, Peter, Schuster, von Dornect; Kohler, Franz Sales, Joachims sel., Drechsler, von Zullwil, wohnhaft in Dornach. — Thierstein. Giger, Urs Josef, Antons, von Kleinlützel.

Nachschläge.

Kriegstetten. Schürch, Samuel, Ursen sel., von Höchstetten, Kts. Bern, in Winistorf; Schürch, Johann, Ursen sel., von Hochstetten, in Winistorf. — Balsthal. Brunner, Martin, Urs Josefs Sohn, von Laupersdorf.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

— **(Hundert Francs Belohnung.)** Die Fälle von betrügerischem Mißbrauch mit der Marke „Zacherlin" hören leider nicht auf, sich zu ereignen! Die Firma J. Zacherl in Wien sieht sich deshalb genöthigt, allerorts bekannt zu geben, daß sie zur Abwehr solchen Unfuges eine Belohnung von 100 Francs an Jedermann baar ausbezahlt, durch dessen Informationen sie in den Stand gesetzt worden ist, die gerichtliche Verurtheilung in einem mit ihrer Marke stattgehabten Mißbrauchsfalle herbeizuführen. „Zacherlin" — dieses anerkannt vorzüglichste Mittel gegen alle Insecten — darf man ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn „Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit Schutzmarke und dem Namenszug „J. Zacherl". Wer also „Zacherlin" verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, — — ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Farbige Seidenstoffe von Fr. 1. 50
bis 12. 55 per Meter — glatt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) — versendet roben- und stückweise portofrei das Fabrikdepot **G. Henneberg, Zürich.** Muster umgehend.

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez" mit der Schutzmarke „zwei Palmen". Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (418)

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen. Preis M. 1.25, Doppelfl. M. 2. — Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau.**

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Neuheiten in englischen Stoffen, Wollmousseline, Ecrossaio etc. von Fr. 1. 50 bis Fr. 5 per Meter, ächtfarbig, in schönstem Assortiment, versendet franco
Hefti-Legler, Baden.
Pariser Confektion, direkter Bezug, umgehend zur Auswahl. Costumes und Confektion nach Maß prompt und billig. 1619

Wochenmarkt in Aarau vom 28. März 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00.

Erdäpfel galten p. Doppelztr. 6. 50. Cts., p. Becken 00 Cts. Anken p Kg Fr. 2. 40—2. 60. Eier 8 u. 9 St. 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 10—20 Cts. Aepfel 3—5 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3—4 Stück. 10 Rp. Rübli 10 Stück 10 Rp. Dürre Aepfel und Birnen per Liter 25 und 40 Cts., Setzzwiebeln per Glas 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. reduz.	Bedeckung und Stärke.	Niederschlag. relat. Feuchtigkeit	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+2,3	718,5	754,9	$W_{1}^{1}/_{2}$	77	bewölkt
30.	Abends 9 „	−0,5	721,3	757,7	$W^{1}/_{2}$	100	„
31.	Morg. 7 „	−1,1	723,4	759,8	W_{2}	96	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,7 °C. Maximum + 3,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11.5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. März 1891.
Unstätes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen noch anhaltend; Temperatur wenig über Null.

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrollstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Anstalt Kasteln.

Die diesjährige Prüfung wird **Freitag den 3. April** von Nachmittags 1 Uhr an in der Anstalt abgehalten. Freunde und Wohlthäter werden zu derselben freundlichst eingeladen. **Die Direktion.**

Prima Weinbeeren

mit und ohne Stiele

Prima Corinthen

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt 1612

Joh. Schmidt, z. Bären.

J. A. Bell,

Pelzgasse & Platz 130

empfiehlt bestens:

Bodenwichse & Stahlspähne,
Leder-Apretur f. Momentglanzwichse &
Schweizerisches Leder-Oel & Lederfett.
Möbel-Politur-Pomade,
Universal-Metallputzpomade, Putzpasta
Engl. Putzsteine, Putzpulver in Paket.
Salmiak-Wollwaschseife u. s. w.,
Toiletten-Seife in reicher Auswahl.

Schultornister

Taschen und Mappen,

Nähschatullen etc.

in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

R. Ritter-Stahl.

Rohe und **gebleichte** **Baumwollgarne,**
bunte Phantasiegarne

hält in größter Auswahl bestens empfohlen 1024

Erny-Faßler.

Blutorangen

frische Sendung

empfiehlt 1613

Joh. Schmidt, z. Bären.



Gänsefedern

I. Qualität 1 Fr. 80 Cts.
II. Qualität 1 Fr. 50 Cts.

ein halbes Kilo. Diese Gänsefedern sind **grau, ganz neu** und mit der Hand gerissen, zum Einfüllen in Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten. Probe-Postcolli mit 9 Pfund versendet mit Postnachnahme **F. Krasa,** Bettfedernhandlg., **Prag** 620-I, Böhmen. Umtausch gestattet.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt 3—4

Malergehülfen

Uster & Frey, Maler, Schachen, **Aarau.**

Gesucht. 1370

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.

Zu vernehmen bei der Expedition!

Wo ein zuverlässiger 1376

Melker

sofort eintreten kann, sagt die Exped

Sofort zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Handwerkerschule Aarau.

Ausstellung der Modelle & Zeichnungen

von Montag den 30. März bis Sonntag den 5. April
10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr
im Zimmer 32 (Ostseite, oberster Stock) des Gemeindeschulgebäudes.

Prüfung und Schlußakt: **Sonntag den 5. April.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein (1566

Der Vorstand.

Aargauische Creditanstalt.

Der **Coupon Nr. 23** unserer alten Aktien wird mit **Fr. 30.** — und derjenige der wiederausgegebenen Aktien (mit Anrecht auf Halbjahres-Dividende abgestempelt) mit **„ 15.** — vom 1. April 1891 hinweg ausbezahlt:

In **Aarau:** an **unserer Kasse.**
„ **Basel:** bei der Tit. **Eidgen. Bank.**
„ **Winterthur:** bei der Tit. **Bank in Winterthur.**
„ **Zürich:** bei der Tit. **Schweiz. Creditanstalt.**

Die Coupons sind mit Bordereaux zu versehen, welche an obigen Stellen zu beziehen sind. (1317

Aarau, 16. März 1891.

Der Direktor:
J. J. Pfau.

Bank in Baden.

Coupons-Einlösung.

Die auf 5 ½ % festgesetzte Dividende pro 1890 wird vom **31. ds** hinweg gegen Einlieferung des Coupon Nro. 27 bezahlt mit

Fr. 27. 50 an der Hauptkasse in Baden

und durch unser Comptoir in **Zürich, Thalacker 5.**

Baden, 25. März 1891.
O. F. 8778) **Die Direktion.**

Schulhausbau in Zurzach.

Ueber den Umbau der ehemaligen Probstei in ein Schulhaus werden die sämmtlichen Bauarbeiten, als: **Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Hafner-** und **Parquetarbeiten,** sowie die Lieferung der **Schultische** hiemit zur **Konkurrenz** ausgeschrieben. Pläne und Baubeschrieb können auf hiesiger Gemeindekanzlei eingesehen werden, wo auch allfällige Angebote zur Uebernahme der einzelnen Arbeiten schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Schulhausbau" spätestens bis **15. April** nächsthin einzureichen sind.

Zurzach, den 30. März 1891.

Die Bau-Kommission.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

Damen-Unterröcke,

Kinder-Kleidchen aus Stoff

empfiehlt angelegentlichst
1519 **Mina Blume.**

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl
Weibezahn's Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Knorr's Gerstenmehl
Englisches Gerstenmehl
Französisches Reismehl
Condensirte Milch

empfiehlt in stets frischer Waare 822

F. Gloor-Siebenmann.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Saalbau-Theater in Aarau.

Dienstag den 31. März 1891

Gastspiel

des

Herrn Julius Fiala

kaiserl. russischer Hofschauspieler

und des

Schweizer. Stadttheater-Ensembles

Kabale und Liebe

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedr. v. Schiller.

Preise der Plätze:

Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 70, I. Platz 1 Fr. 80, II. Platz 90 Cts.
Abend-Kasse: „ 3 „ —, „ 2 „ —, „ 1 Fr.

Der Vorverkauf befindet sich wie bisher in der Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer.**

Anfang 8 Uhr. — Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

Austrinket

bei gemüthlicher Unterhaltung heute Dienstag Abend

in der Wirthschaft Sandmeier.

Verkaufs- event. Pacht-Steigerung.

Herrn **Fritz Waßmer** von **Suhr** in Ostermundingen, bringt nächsten **Freitag den 3. April,** Abends 8 Uhr, in der Wirthschaft **Schneider-Häfliger** in **Suhr** an eine Verkaufs- event. Pachtsteigerung folgende im Gemeindebezirk Suhr gelegene Grundstücke:

Circa 22,50 Aren Mattland
in der sogenannten „Hintenußmatt" (Oberester).

Circa 2,25 Aren Ackerland, die Beundten.

Zu dieser Steigerung werden Kaufs-, bezw. Pachtliebhaber höflich eingeladen.

Aarau, 28. März 1891.
1617) Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar.

Landgut-Gesuch.



Es wird ein **Landgut** mit gut unterhaltenem Land und Gebäulichkeiten in Größe von 17 bis 22 Jucharten **zu kaufen gesucht.**



Wirthschaft-Gesuch.

Tüchtige, kautionsfähige Leute **suchen** eine gangbare Wirthschaft **zu pachten.**

Näheres durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach,** bei Schönenwerd.

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich versteigert: **Dienstag den 7. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhardt, Bauholzschlag:

40 Haufen schöne Zimmerspähne,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Aarau, 28. März 1891.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Stadtförster.

Holz-Steigerungen.



1. **Mittwoch den 1. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenholz" bei Buxgen über: 43 Ster Buchenspälten u. -Prügel, nebst 1110 Schlag- und 960 Durchforstungswellen.

2. **Fortsetzung** der Steigerung am gleichen Tage, von Mittags 12 Uhr an im Staatswalde „Olstal" bei Obermumpf über 3 Stück Sag- und Bauholz mit 1,88 m³, 2 Buchen mit 0,66 m³, 5 Ahorn- und 4 Eschenstangen, 50 Stück Rebstecken, 3 Ster Buchenspälten, 11 Ster Mischelbrügel und 500 Wellen.

3. **Donnerstag den 2. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg, über: 5 Stück Sag- und Bauholz mit 3,05 m³, 1 Buche mit 0,75 m³, 2 Eichen mit 1,33 m³, 142 Gerüststangen und 365 Halbstangen, 348 Baumstecken, 116 Ster Fohrenprügel, dienlich für Bäcker und Ziegler, 9 Ster Akazienrebsteckenholz, 16 Ster Laubholzwälten und -Prügel, 15 Ster Mischelholz, 6960 Wellen und zu ca. 2900 Wellen liegendes Reis in 7 Abtheilungen. Die Steigerung beginnt bei der Hütte am Zimmerplatz.

Rheinfelden, den 23. März 1891.
1503 **E. Brunner,** Kreisförster.

Zur Pflege der Haare,

soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Mailändischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Eau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege erhältlich bei **Alois Morath in Aarau.**

Aarau, Mittwoch 1. April 1891. № 75. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Eine elektrische Ausstellung.

In Frankfurt a. M. ist eine großartige elektrische Ausstellung im Werden begriffen. Da die elektrischen Anlagen bei uns immer noch größtentheils im Gebiet der frommen Wünsche liegen, so möge eine Uebersicht dessen am Platze sein, was jene Ausstellung bietet. Vertreten ist vorab die Telegraphie und Telephonie, wobei die besten derzeitigen Apparate ausgestellt werden. Die Telephonie namentlich wird manche Ueberraschung bringen; es wird nämlich nicht nur die Frankfurter Oper telephonisch zu hören sein, sondern auch die Wiesbadener Oper, das Wiesbadener Kurorchester und, bei der großen Entfernung ein Triumph der Telephonie, das Münchener Hoftheater! Merkwürdiger Weise werden in der Abtheilung für Telephonie auch der Phonograph und das Grammophon zu hören und zu sehen sein, obwohl diese eigentlich nicht auf Wirkungen der Elektrizität beruhen.

Links vom Haupteingang befindet sich die Abtheilung für Signalwesen und Eisenbahnbau; dort werden alle die zum Schutz der Eisenbahnzüge eingeführten elektrischen Läute- und Sicherheitswerke zu sehen sein, nicht minder die Beleuchtungswagen der Eisenbahnen, die zur Beleuchtung von Bauplätzen dienen und nach Eisenbahnunglücksfällen zum Beleuchten der Unglücksstätte während der Hilfeleistung und Aufräumung. Ferner ist dies der Ort, an dem die verschiedenen elektrischen Eisenbahnen theils in großen, übersichtlichen Modellen, theils auch im Betriebe zu sehen sind. Ebenso ist die Elektrochemie, Galvanoplastik und die Elektrizität in der Medizin vertreten.

Den Mittelraum der Ausstellung nimmt die große Maschinenhalle ein; hier wird mechanische Arbeit von in Summa 4000 Pferdekräften in Elektrizität umgewandelt. Im Kesselhause stehen 22 Dampfkessel, die von einer Gallerie aus, ohne den Zuschauer durch Hitze, Geruch oder dergl. zu belästigen, werden besichtigt werden können; außer den 60 vorhandenen Dampfmotoren werden auch mehrere Gasmotoren, Petroleum-, Benzin- u. dgl. Motoren vorhanden sein — leider war es trotz aller aufgewandten Mühe nicht möglich, die Aufstellung von Preßluftmotoren zu erreichen. Die ausgestellten Dynamomaschinen werden gegenüber früheren Ausstellungen durch ihre riesige Leistungsfähigkeit hervorragen; während auf der Pariser Ausstellung eine Dynamomaschine von 100 Pferdekräften als ein Koloß angestaunt wurde, wird jetzt Siemens eine Maschine von 500, Edison eine solche von 600 Pferdekräften zeigen. Den Fachmann wird dabei noch interessiren, daß bei allen Maschinen möglichst wenig Transmissionen angewandt sind, die meisten Maschinen sind direkt gekuppelt. Eine fernere Eigenthümlichkeit der Frankfurter Ausstellung wird sein, daß die Wechselstrommaschine, die auf der Münchener Ausstellung als veraltet hingestellt war, hier wieder zu neuem Leben erwacht zu sehen sein wird; in der That hat die Technik in jüngster Zeit gefunden, daß die Wechselstrommaschinen und als neuestes Produkt die Drehstrommaschinen für manche Zwecke der Gleichstrommaschine erfolgreich Konkurrenz machen. Von Accumulatoren, die sich, seitdem man bei ihrer Herstellung das Hauptaugenmerk auf solide Konstruktion legt, sehr verwendbar erweisen, werden sechs Systeme in Frankfurt vertreten sein.

Um nun die Bedeutung der Elektrizität für Kraftübertragung auf größere Entfernungen — einen Hauptvorzug der Elektrizität — zu demonstriren, werden in einem Gebäude im Palmengarten zwei große Lokomobilen aufgestellt sein, welche theils mittels unterirdischer, theils mittels oberirdischer Leitung drei Dynamomaschinen in der Ausstellung bewegen.

Um noch entferntere Kräfte zu transportiren, wird eine in Offenbach stehende Lokomobile, eine Dynamomaschine, auf dem Ausstellungsplatz, also auf 7 Kilometer Entfernung, treiben. Als großartigsten Versuch von Kraftübertragung, als die wesentlichste Merkwürdigkeit der Frankfurter Ausstellung muß man aber die Uebertragung ansehen, vermittelst welcher eine Wasserkraft in Lauffen am Neckar auf dem Ausstellungsplatz verwendet werden wird; es handelt sich hier darum, eine Kraft, 175 Kilometer entfernt von der Stelle, wo sie sich befindet zu verwerthen. Es ist dies der gewaltigste Versuch, den man bis jetzt unternahm, von einer einzigen Kraftstelle aus ganze Provinzen, ja vielleicht ganze Länder mit Triebkraft zu speisen. In Lauffen wird die Wasserkraft in Elektricität von 50 Volt Spannung umgewandelt; diese Elektricität wird durch Transformatoren in Elektricität von der ungeheuren Spannung von 250 Volt umgesetzt, mit dieser bisher noch nicht erreichten Kraft in drei Drähten von 4 Millimeter Durchmesser 175 Kilometer weit getragen und in Frankfurt in Elektricität von 100 Volt wieder durch Transformatoren umgewandelt, in welcher Gestalt sie sodann zur Beleuchtung und zum Treiben der Arbeitsmaschinen verwendet werden.

Die „Allgemeine Elektricitätsgesellschaft“ und zwei Maschinenfabriken haben dies Riesenwerk mit großen Kosten hergestellt, sie haben eine ganze Reihe von Vorversuchen gemacht, und man darf nun hoffen, daß das Resultat den Erwartungen entspricht. Uebrigens ist es der Unterstützung der Staatsbehörden zu danken, daß die in Rede stehende elektrische Kraftübertragung, welche vier Länder passirt, überhaupt ermöglicht werden konnte; noch vor Kurzem wagte Niemand ein solches Werk für ausführbar zu halten.

Alle diese zur Verfügung stehenden Kräfte, mit deren Maschinen natürlich auch die Apparate zur Transformation nebst den dazu gehörigen Neben- und Sicherungsapparaten ausgestellt sein werden, werden nun auf dem Ausstellungsplatz selbst zur mechanischen Arbeit und zur Beleuchtung benutzt. Es werden große Pumpen und Ventilationsanlagen getrieben, ein elektrischer Aufzug wird die Zuschauer auf einen 40 Meter hohen Thurm heben, ein Ballon captis wird durch Elektrizität regiert, ein Bergwerk mit seinen verschiedenen Bohrapparaten, Exhaustoren u. s. w. wird durch Elektrizität im Betrieb gehalten. Außerdem aber wird diesmal, während man sonst auf Ausstellungen die Maschinen leer gehen ließ, den Industriellen die Verwendbarkeit der Elektrizität für die Zwecke des Handels und der Kleinindustrie vor Augen geführt werden. In 22 Werkstätten wird die Elektrizitätsanwendung gezeigt; es wird vorhanden sein eine Schlosserei, Schreinerei, Schusterei, Schneiderei, Mühle, Molkerei, Weberei, Diamantschleiferei und Aehnliches — überall wird Elektrizität die Arbeit leisten; auch eine Fabrik von Glühlampen, zu welcher die Elektrizität die Arbeitskraft liefert, wird im Betriebe sein. Besonders interessant dürfte eine elektrische Schmiede werden, in welcher nicht blos ein großer Hammer durch Elektrizität bewegt wird, sondern auch ein großer Elektromagnet schwere Eisentheile, die durch den Magnetismus an ihm festgehalten werden, mit Leichtigkeit transportiren wird. Man wird in diesen Werkstätten sehen, wie sehr sich die Elektrizität, da sie leicht bedient, bequem regulirt werden kann, und nur wenig Platz beansprucht, zur Verwendung für das Kleingewerbe eignet.

Auch für dasjenige Publikum, welches weniger Belehrung, als Unterhaltung sucht, wird gesorgt sein. Auf einer elektrischen Rundbahn werden große und kleine Kinder auf elektrischen Pferden reiten, von einem elektrischen Schiff aus wird man mit Aluminiumgewehren auf Glühlampen schießen, ein elektrisches Orchester wird zu hören sein u. dgl. m. Wie große Erwartungen aber die Kreise der Techniker von der Ausstellung

---

20

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„O, Stefan, bist Du es wirklich? Ich fürchtete, daß ich mich geirrt — daß ich den weiten Weg gekommen —“

Stefan stutzte.

„Du willst doch nicht sagen, daß Du die ganze Reise von London hierher allein machtest?“

Sie nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Ja, ich bin den ganzen Weg allein gekommen. Sei nicht böse, Stefan. Ich — ich konnte nicht länger warten. Es schien schon so lange zu sein? Warum verließest Du mich, ohne ein Wort zu sagen? Ich wußte nicht einmal, ob Du noch lebtest oder nicht! Drei Wochen! Denke Dir drei Wochen! Wie konntest Du das thun?“

Stefan biß auf seine Lippen und während er sich umwandte, um das Licht niederzusetzen, blickte er sich furchtsam um. In ihrer Aufregung hatte sie laut gesprochen.

„Ruhig! Ruhig! sprich nicht so laut,“ flüsterte er. „Sah Dich Jemand hereinkommen?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Niemand. Ich habe in dem Gebüsche gewartet viele — o, viele Stunden! Ich sah die Besucher hinweggehen, einen alten Herrn und einen jungen, dann sah ich Deinen Schatten hinter dem Vorhange“, und sie deutete auf das Fenster. „Ich habe lange draußen gewartet und zu klopfen gefürchtet, da ich besorgt, Du möchtest nicht allein sein.“

Stefan blickte plötzlich erblassend auf das Fenster, dann auf sie.

„Du — Du — sahst meinen Schatten?“ sagte er mit einem gezwungenen Lächeln. „Sahst Du auch — was ich that?“

Sie schüttelte leise den Kopf.

„Ich sah überhaupt nichts genau, ich horchte beständig auf Stimmen. O, Stefan, ich bin so müde!“

Er zog einen Stuhl herbei, lud sie durch ein Zeichen mit der Hand ein, sich niederzusetzen, mischte ein Glas Wein und Wasser und blickte mit einem seltsamen Lächeln auf sie nieder.

„Nun,“ sagte er, das Glas von ihr zurücknehmend, „erzähle mir, wie Du gekommen und warum, sprich leise —“

„Du brauchst nicht zu fragen, warum, Stefan“, sagte sie, sich vorbeugend und ihre Hand auf seinen Arm legend, während ihre Augen auf seinen bald durch den Schatten gedeckten Zügen ruhten. „Warum ließest Du mich während so langer Zeit ohne ein einziges Wort?“

„Ich werde Dir das sogleich sagen,“ antwortete er; „erzähle mir, wie Du hierherkamst — allein! Allmächtiger Himmel!“

Sie lächelte leise.

„Allein, ja; warum nicht? Ich hatte keine Furcht. Ich kam mit dem Zuge.“

„Aber — aber —“ sagte er mit einem leichten Erröthen, „wie wußtest Du, wo ich war?“

„Das würdest Du nie errathen! Du verdientst nicht, daß ich es Dir erzähle! Wohl — ich folgte Slummers!“

„Wirklich?“

Sie nickte.

„Ja, ich begegnete ihm auf der Straße — Du wirst fragen, warum ich ihn nicht fragte, wo Du wohntest?“ Mit einem Lächeln und Kopfschütteln brach sie ab. „Weil ich wußte, daß er es mir nicht sagen würde. Stefan, ich mag den Mann nicht leiden und er mag mich nicht leiden. Warum vertraust Du ihm so?“

Mit einem leichten Winken der Hand half sich Stefan über diese Frage hinweg.

„Also Du folgtest ihm —“

„Nach der Station,“ fuhr sie fort. „Ich war unmittelbar hinter ihm, als er sein Billet nahm, und ich löste ein solches an demselben Orte. Trotzdem ich aber nahe hinter ihm war, hat er mich nicht bemerkt. Im letzten Augenblicke stieg ich in den Zug ein und folgte ihm hierher,“ und sie lächelte triumphirend.

Stefan lächelte ebenfalls.

„Meine liebe Laura!“ murmelte er; „wie übereilt, wie gedankenlos!“

War es?“ sagte sie. „Es ist möglich; ich habe mir nicht die Zeit genommen, daran zu denken.“

„Aber jetzt — was willst Du jetzt thun?“

Sie blickte wieder zu ihm auf und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Sei nicht böse, Stefan, jetzt, da ich hier bin! Du mußt mir sagen, was ich thun soll.“ Dann schweiften ihre Blicke wieder durch das Zimmer. „Was für ein großes Haus! Ist es Dein, Stefan?“

„O,“ sagte er verlegen. „Ich — ich weiß es nicht — es war das Eigenthum meines Onkels. Ich wollte Dir heute Abend schreiben, wo ich bin und warum ich nicht früher schon geschrieben.“

„Und warum thatest Du es nicht?“ fragte sie in einem Tone freundlichen Vorwurfs.

haben, folgt daraus, daß der Verein der Gas- und Wassertechniker, der Deutsche Ingenieurverein, der Elektrotechnische Verein von Wien, die Deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik ihre diesjährigen Generalversammlungen nach Frankfurt a. M. verlegt haben, ein Städtekongreß wird sich auf Einladung der Frankfurter Stadtverwaltung an die Ausstellung anschließen, und endlich ein internationaler Elektrotechnikerkongreß. Die verschiedenen Regierungen haben Delegirte bestimmt, die unter dem Ehrenpräsidium des Herrn von Helmholtz an dem reichlich vorhandenen Material Messungen und Prüfungen vornehmen und über die Ausstellungsobjekte ein sachliches Urtheil abgeben sollen.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat das aargauische Einführungsgesetz zum Konkursgesetz genehmigt.

— Der Bundesrath hat, in Abänderung eines Entscheides des Finanzdepartements vom Januar 1879 die Sektionschefs, welche keinen persönlichen Militärdienst leisten, als der Besteuerung unterworfen erklärt und die Gültigkeit dieses Beschlusses vom Jahre 1891 an festgesetzt.

— Der soeben eingegangene Bericht über den schweiz. Lehrertag in Luzern vom 28., 29. und 30. September 1890 gibt uns genauen Aufschluß über die Vorbereitungen zum Feste und den Verlauf des Lehrerfestes, sowohl des ernsten als des geselligen Theiles desselben. Es sind darin u. A. die offiziellen Ansprachen und die Festreden auf dem Rütli wiedergegeben, sowie die Referate der Herren Dr. Kaufmann in Solothurn („Die Mittelschule im Anschlusse an die Volksschule und als Unterbau höherer Bildung") und Dr. Bucher in Luzern („Die Schuldisciplin") und das Protokoll der Versammlung des schweizer. Lehrervereins vom 30. September 1890 abgedruckt. Auch ein Auszug aus dem Referat des Hrn. Lehrer Rüdlinger in St. Gallen über „die Normalbank" ist darin enthalten.

Die Zahl der eingeschriebenen Festtheilnehmer betrug 778, von denen 2 dem Ausland (Vorarlberg und Italien), die übrigen folgenden Kantonen angehörten: Zürich 89, Bern 105, Luzern 208, Schwyz 2, Nidwalden 3, Glarus 12, Zug 3, Solothurn 49, Baselstadt 18, Baselland 20, Schaffhausen 8, Appenzell A.-Rh. 17, St. Gallen 78, Graubünden 12, Aargau 92, Thurgau 58, Waadt 1, Neuenburg 1.

In diesen Ziffern sind die Theilnehmer nicht inbegriffen, die im Festlokale ihre Karten lösten und nicht eingeschrieben wurden. Es wurden 826 Ausweiskarten ausgegeben. Die Rütlifahrt wurde für 876 Personen bezahlt. Die Einnahmen betrugen Frkn. 11,115. 50, die Ausgaben Fr. 10,314.

Kantonales.

Aargau.

— □ Stimmberechtigung. Also im „Aarg. Tagbl" ist der von uns berührte Vorschlag gestanden. Pardon! Es war allerdings nicht schön von uns, dies nicht mehr zu wissen. Aber gleichwohl können wir den ganz und gar unfreundlichen Ton der Redaktion nicht begreifen, haben wir doch jenem Vorschlag unsere Anerkennung gezollt. Als freundliche Erinnerung an die österliche Zeit stiftet uns die Redaktion einen instruktiven Beichtspiegel über die Nationalbahnsünden. Wir persönlich können von demselben keinen Gebrauch machen, wir haben da nichts zu beichten und nichts zu bereuen. Aber sehen wir uns die gewaltige Kanonade des „A. T." auf unsere Behauptung etwas näher an.

Nahezu 20 Jahre sind seit den Anfängen der Nationalbahn verflossen. Unterwegs ist nichts gegen den kleinen Mann vorgefunden worden, oder vielleicht, daß er nicht immer Alles glaubt, was ihm von Oben zu glauben vorgestellt wird. Dagegen sind gerade aus jener Gründungsperiode und seither tausende von Krachen aus der „bessern Gesellschaft" auf der breiten Heerstraße der Geschichte explodirt und haben eine namenlose Zahl großer und kleiner Existenzen für immer vernichtet. Wollten wir nach dieser Richtung im Sinne des „A. T." Abrechnung halten, der „kleine Mann" würde noch viel gerechtfertigter dastehen, als wir ihn dargestellt haben. Fallen diese Krache von Oben dem „A. T." zur Last? Wir sind nicht so lieblos, eine solche Behauptung in eine ruhige Diskussion zu werfen, und hätte das „A. T." auch nicht 20 Jahre in der Geschichte zurückgeblättert, um dem „kleinen Mann" Eines zu hauen, so würde ihm doch kein Mensch vorgeworfen haben, es habe Dinge von heute auf morgen ignorirt.

Das „A. T." war es, welches die ersten Nachrichten vom Ankauf von Centralbahnaktien durch den Bund so unglaublich fand. Seitdem ist jene Nachricht Thatsache geworden und das „A. T." sagt nichts mehr dagegen, vielleicht wünscht es sogar, das Volk möchte jener Eisenbahnpolitik, die ja diesmal von Oben kommt, beistimmen. Auch diese Eisenbahnpolitik hat ihre Gegner in den „bessern Kreisen" und Thatsache ist, daß der Bund jetzt viele Millionen mehr für die Pfeife bezahlt, als sie früher gegolten hat. Ist wohl auch der „kleine Mann" schuld daran? Wer sagt es? —

Obiger Entgegnung auf eine redaktionelle Kritik des „Aarg. Tagbl.", welche diese an der Ausführung unseres Correspondenten geübt hat, geben wir nur der Sache wegen Raum. Wir selbst haben kein Bedürfniß, sich an Discussion zu betheiligen, die in jenem Blatte geführt werden und es scheint uns, die Redaktion des „Aarg. Tagbl." sollte endlich einsehen, daß sie uns höchstens Stoff zur Belustigung liefert, wenn sie sich immer wieder mit den „Aarg. Nachrichten" beschäftigt, mit denen sie doch vor Jahr und Tag den „Verkehr abgebrochen hat." —

— Im Stadtwalde von Zofingen wurde letzte Woche eine Tanne gefällt, die 37 Meter hoch war und am Fuße einen Durchmesser von 1 Meter 20 hatte; die Jahrringe lassen schließen, daß sie über hundertvierzig Jahre alt sei.

— Im oberen Theile des Ruderthales liegt der Schnee so tief, wie den ganzen Winter noch nie.

— Ein netter Spitzbube ist laut „Zof. Tagbl." ein gewisser Abraham Angliker von Niederlenz in Oftringen. Eine Haussuchung bei demselben förderte einen reichhaltigen Bazar zu Tage. Man fand bei demselben: Zwölf Dutzend Nastücher, zehn Meter Stoff, Handtücher, Leinwand, Tuch für Mannskleider, Packtuch, Säcke, 50 Kilo lange Seide, ein Tragband, eine Bodenwisch, Kleider- und Haarbürsten, Malerpinsel, fünfundzwanzig Kilo Nägel, Ketten, Schlösser, allerlei Werkgeschirr (Pickel, Bohrer und Meisel, Feilen, Zangen, Hämmer, Durchschläge, Zirkel, englische Schlüssel und Meßband), Geschäftsbücher, Postpapier, Enveloppen, Notizbuch, Pantoffelzapfen, Weinhahnen und vieles Andere, das meiste nagelneu und ungebraucht und — Alles gestohlen.

— Turgi. Die Schulgemeinde wählte als Lehrerin an die hiesige Unterschule Fräulein Bertha Hauenstein von Degerfelden, zur Zeit Lehrerin in Unter-Endingen.

— In Aarburg ist der in weitem Umkreis bekannte Herr Hans Wälchli, Wirth und Käsehändler, gestorben. Derselbe litt seit längerer Zeit an den Folgen eines Rippenbruches, einer Nierenentzündung, welcher der große, starke Mann im Alter von 59 Jahren erliegen mußte.

Tessin.

— Aus dem Tessin kommen wieder die um diese Zeit üblichen Nachrichten von Waldbränden. Durch die Unvorsichtigkeit eines Kindes verursacht, wüthet ein wilder Waldbrand an San Salvatore. Er hat bereits das die Station von Passalo umgebende Gehölz erreicht und gewährt einen prächtig-grausigen Anblick. Die ganze Bevölkerung der Umgegend arbeitet daran, das Feuer einzugrenzen und zu überwältigen.

— Das kantonale liberale Komite hat bereits 8500 bis 9000 Unterschriften in den Händen, durch welche eine neue Partialrevision der Verfassung verlangt wird.

Allerlei Neuigkeiten.

— Obstzucht. Ein Landwirth in Oberrieden (Zürich) löste aus 100 Doppelzentner Glanzreinetten 2400 Fr.

— In Großwangen ist ein Haus abgebrannt, in welchem zwei Kinder allein gelassen wurden. Ein Knäblein von 6 Jahren verbrannte. Ein anderes Kind konnte noch gerettet werden.

— In der Luzerner Strafanstalt starb der bekannte Einbrecher Keutnagel, der sich vorab mit Kirchenraub abgab.

— Verbrüht. In Währenlos fiel beim Waschen eine jüngere Wäscherin, die an epileptischen Zufällen litt, in's „Sechtikessi" und wurde todt herausgezogen.

Verschiedenes.

— Noch nie dagewesen. Das „Olt. Tgb." läßt sich schreiben, daß bei der Säkularfeier in Bern in einem Massenchor auch Lokomotiven mitwirken werden.

Die vier Stimmen unserer Nationalhymne haben 31 verschiedene Töne, da jedoch eine Lokomotivpfeife nur eine Stimme hat, so sind für die 31 Töne 31 Lokomotiven nothwendig und da für jeden Ton 4 genau gleich gestimmte Lokomotiven verwendet werden, so hat man 124 Lokomotiven nöthig. Diese 124 Lokomotiven wurden in aller Stille im Verlaufe der letzten Monate in ihren verschiedenen Depots (Basel, Olten, Luzern, Bern) durch die Herren Musikdirektoren Sturm aus Solothurn, Schmidt und Wirz aus Bern und Mawick aus Biel ganz genau abgestimmt. Es ist nun begreiflich, daß die genannten Herren mit diesen Lokomotiven keine Proben abhalten konnten. Desto eifriger mußten die Lokomotivführer in den Proben erscheinen. Ein jeder dieser Führer hatte eine Pfeife, welche genau den Ton seiner Lokomotive hatte, nur 2 Oktav höher. Jede Sektion bildete die vier Stimmen (1. und 2. Tenor und 1. und 2. Baß). 31 Führer, welche in Basel, Olten, Luzern und Bern regelmäßig zusammenkamen, und von den Herren Musikdirektoren auf unsere Nation Hymne eingeübt wurden. Diese Uebungen sind nun so weit gediehen, daß Herr Musikdirektor Wirz heute Mittwoch um 10 Uhr Vormittags mit seiner Sektion (Olten) bei der dortigen Reparaturwerkstätte die erste Probe mit Lokomotiven halten und, wir zweifeln nicht daran, auch reussiren wird. Wir machen unsere Mitbürger auf diese einzig in ihrer Art stattfindende Uebung aufmerksam, indem wir beifügen, daß hier nur zwei solcher Uebungen stattfinden, da später sämmtliche Sektionen in Bern zusammengezogen werden."

Wir können aus bester Quelle dieser Darstellung noch beifügen, daß das Festcomite in Bern bereits auch Unterhandlungen mit der hiesigen Weichgußfabrik gepflogen hat, um deren Dampfpfeife, die sich durch besondere Weichheit nebst außerordentlicher Fülle des Tones auszeichnet, telephonisch an der Aufführung mitwirken zu lassen.

— Ein kleiner Ureinwohner der Philippinen befindet sich, wie die „Post" berichtet, seit einigen Tagen in Berlin. Der siebenjährige Bursche, der den Namen Silvius de la Cruz führt, ist ein Tagale und wie alle Urbewohner der Philippinen von außerordentlicher Intelligenz. Er hat in Manila in acht Wochen Spanisch erlernt und vermag schon jetzt, obwohl er erst 20 Tage in deutscher Umgebung weilt, alle landläufigen Fragen zu verstehen und deutsch zu beantworten. Er ist in Begleitung des Großkaufmanns Kutner, Chef des Exporthauses Fröhlich & Kuttner, nach Berlin gekommen.

Ausland.

Deutschland.

— Die durch die Volkszählung am 1. Dezember v. J. ermittelte Bevölkerungsziffer des deutschen Reiches stellt sich, wie die „N. A. Z." mittheilt, nach vorläufiger Ermittlung auf 49,422,928 Seelen, während dieselbe 1885 auf 46,855,704 Seelen endgültig ermittelt wurde. Abgesehen von den 2086 Seelen, mit denen Helgoland in der Bevölkerungsziffer von 1890 vertreten ist, betrug also der Bevölkerungszuwachs von 1885 auf 1890 2,565,138 Seelen oder 5,48 Prozent. Eine Abnahme der Bevölkerung ergab sich nur für Mecklenburg Strelitz. —

Frankreich.

— Frankreich macht mit der Sozialgesetzgebung ebenfalls Ernst. Im Januar dieses Jahres ist ein oberster Arbeitsrath beschlossen worden. Derselbe ist bestimmt, alle die Arbeiterklasse direkt berührenden Fragen, die bereits spruchreif geworden sind, zu verhandeln und dementsprechende Gesetzentwürfe vorzubereiten. Er besteht aus fünfzig Mitgliedern, die auf Vorschlag des Ministers für Handel und Industrie ernannt werden und zum Theil aus Parlamentsmitgliedern, zum Theil aus Unternehmern und Arbeitern zu bestehen haben. Ueberdies zählen von Rechtswegen hierzu noch der jeweilige Präsident des Pariser Munizipalrathes, der Präsident der Pariser Handelskammer und des Handelsgerichts, der Direktor der städtischen Arbeiten, sowie mehrere, namentlich mit dem technischen Unterrichts-, dem Bergbau- und Verkehrswesen betraute Direktoren, die den einzelnen Ministerien untergeordnet sind, im Ganzen zehn Personen.

Der Arbeitsrath hat sich nun konstituirt und in seiner ersten Sitzung folgenden Entwurf berathen und ausgearbeitet: 1) Betreffend den Schutz der Arbeitslöhne,

---

„Weil," erwiderte er, „ich nicht konnte. Es war unmöglich. Ich durfte das Haus nicht verlassen und konnte den Brief einem Dienstboten nicht anvertrauen. Mein Onkel war sehr krank; er — er liegt todt oben auf dem Zimmer."

Das Mädchen schauerte und rückte näher zu ihm heran. „Oben! O, Stefan!"

„Du siehst," sagte er vorwurfsvoll, „daß ich eine ausreichende Ursache hatte, nicht von Dir Abschied zu nehmen und nicht bin Dich zu schreiben."

„Vergieb mir, Stefan, Lieber!" flüsterte sie flehend. Sei mir nicht böse. Sage, freust Du Dich, mich zu sehen, da ich einmal hier bin?"

„Natürlich bin ich erfreut, Dich zu sehen; aber es ist mir nicht angenehm, daß Du gekommen bist. Was soll ich mit Dir thun? Ich bin nicht allein hier. Das Haus ist voll von Dienstboten und jeden Augenblick kann der Eine und der Andere hereintreten. Denke Dir die schreckliche Lage, in welche mich Deine Ueberstürzung versetzt hat; ja nicht allein mich — uns Beide."

Ein dunkler Schatten zeigte sich auf ihrer Stirne, ihre Lippen erbebten.

„Daran habe ich nicht gedacht. Warum sagtest Du mir auch nicht, daß Du bei Deinem Onkel seist? O Stefan! Warum hast Du Heimlichkeiten vor mir?"

„Heimlichkeiten?" wiederholte er mit schlecht verborgener Ungeduld. „Ich dachte nicht, daß es zu erzählen der Mühe werth sei. Ich wußte auch nicht, daß ich so plötzlich gerufen werden würde. Da erinnere ich mich auch, daß ich damals Slummers gesagt habe, er möge Dir Mittheilung darüber machen."

„Und er vergaß es — vorsätzlich. Ich hasse den Menschen!" sagte sie und in ihren Augen funkelte eine Gluth, die bezeichnend war für den feurigen Geist, der sie bewegen konnte, ohne Besinnen eine Reise zu unternehmen, wie die heutige, die sie hierhergebracht hatte.

„Armer Slummers!" murmelte Stefan. Doch genug davon. Wir müssen jetzt überlegen, was geschehen soll. Du — Du kannst nicht hier bleiben."

„Kann ich nicht?" Nein, ich denke auch. „Ich kann zurückgehen," fügte sie in bitterem Tone hinzu.

Stefan ging mit zusammengepreßten Lippen im Zimmer auf und ab, dann blieb er, seine Uhr in der Hand haltend, vor ihr stehen.

„Meine liebste Laura," sagte er liebkosend, „Es thut mir leid, daß Du wieder zurückfahren mußt. Es geht von hier in einer halben Stunde ein Zug ab."

worin dem hierzulande noch stark verbreiteten Truck-system scharf an den Leib gerückt, die Beschlagnahme des Lohnes nur bis zur Höhe von 10 Prozent gestattet und den Löhnen bei allen Fallissements der Arbeitgeber eine privilegirte Stellung eingeräumt wird, d. h. in erster Linie aus den vorhandenen Aktiven zu bestreiten sind; 2) in Bezug auf die Arbeitsvermittlungsbureaux, für welche einerseits keine behördliche Autorisation mehr verliehen, sondern unter der Bedingung, daß sie nicht in Weinschänken 2c. ausgeübt werden, freigegeben werden sollen, während andererseits behufs Förderung des unentgeltlichen Arbeitsnachweises denjenigen Arbeitersyndikaten, welche sich diesbezüglich mit den Unternehmersyndikaten verständigen, eine Staatssubvention gewährt werden soll; 3) in Bezug auf die Einführung von permanenten Einigungsämtern, sowie Schiedsgerichten in Streike-Angelegenheiten, und 4) in Bezug auf die Institution eines Arbeitsamtes, in welcher Frage der Sekretär des über ganz Frankreich verbreiteten Typographenbundes (Fédération française des travailleurs du livre), der Schriftsetzer Keufer, Berichterstatter war und von dem auch das betreffende Projekt ausgearbeitet wurde, auf das ich ein andermal ausführlicher einzugehen gedenke.

Hätte nun der Oberste Arbeitsrath nichts Anderes, als die Schaffung eines Arbeiteramtes beschlossen, so hätte er dadurch allein schon bewiesen, daß es, wie heterogen zum Theil auch die Elemente sind, aus welchen er zusammengesetzt ist, er einen großen sozialen Fortschritt bedeutet. Im Interesse einer friedlichen sozialen Entwicklung wie im Interesse der Republik selbst, deren Befestigung die reaktionären Parteien innerhalb wie außerhalb Frankreich immer mehr ängstigt, wäre es nur noch zu wünschen, daß nun auch das Parlament den Forderungen der Arbeiterschaft ebenso entgegenkomme, wie der Arbeitsrath es in seiner ersten Session zu thun bestrebt war. Dann wird sich mit der Zeit aus dem Arbeitsrathe und dem von ihm befürworteten Arbeitsamt ein Arbeitsministerium entwickeln, eine Institution, die andern Staaten auf dem Gebiete ehrlicher Sozialreform zum Vorbild dienen wird.

Neueres und Telegramme.

— Bundesversammlung. Nationalrath, 31. März. Präsident Müller eröffnete die Session mit einem warmen Nachruf auf die verstorbenen HH. Nationalrath Hauser und Ständerath Haberstich.

Die Eingabe des liberalen Tessiner Comites betreffend das Stimmrecht der Emigranten wird an die für die Ertheilung der Bundesgarantie der Tessinerverfassung zu bestellende Kommission gewiesen.

Ueber die Validirung der neuen Wahlen referirt Lachenal.

Die Kommission des Nationalrathes beantrag im Wesentlichen folgende Abänderungen der Beschlüsse des Ständerathes bezüglich der Einfuhrzölle: Zündhölzer, Streichkerzchen und and andere Zündmaterialien 30 Fr. per q, Dachschiefer 80 Cts. per q., Kalk fetter und Gyps gebrannt oder gemahlen 20 Cts. per q., Kalk hydraulischer 40 Cts., Roman-Cement 40 Cts., Käse 6 Fr., Malz 1 Fr. 50, Cigarren und Cigaretten 1 Fr. 50, Melasse und Syrup roh oder gereinigt 3 Fr., Seifen gewöhnliche 5 Fr., Baumwolle, Gewebe sammetartige, gemusterte Piqué, Basins, Damast, Brillantes gebleicht, buntgewebt, gefärbt, bedruckt, brochirter Tüll 60 Fr., Decken (Bett- und Tischdecken 2c.) ohne Näharbeit oder oder Posamentirarbeit, nicht gefärbt, nicht gebleicht 20 Fr., gebleicht, bunt, gefärbt, bedruckt 40 Fr., mit Posamentirarbeit oder genähtem Saume 60 Fr., Shawls (Umschlagtücher), Schärpen 2c. 70 Fr., Bänder und Posamentirwaaren 70 Fr., Garne aus Flachs, Hanf, Jute, Ramine 2c. auf Spuhlen, in Knäueln oder kleinen Strängchen für den Detailverkauf hergerichtet 40 Fr., Gewebe aus Flachs, Hanf 2c.: Packtuch unter 9 Fäden auf 5 Mm. im Geviert 2 Fr. 50, Wolle rein und gewirkt: a) Garne auf Spuhlen, in Knäueln oder kleinen Strängchen für den Detailverkauf hergerichtet 40 Fr., b) Gewebe gebleicht, gefärbt, bedruckt: Streichgarngewebe 80 Fr., Kammgarngewebe 100 Fr., Konfektionswaaren, Wirkwaaren mit oder ohne Näharbeit, aus Wolle oder Halbwolle 100 Fr., Jungvieh ungeschaufelt, soweit nicht unter die folgende Rubrik fallend 20 Fr., Mastkälber über 60 Kg. Gewicht 10 Fr., Dachziegel roh 60 Cts., Dachziegel, Backsteine gedämpft, geschiefert, getheert, glasirt 2 Fr.

Die Kommission beantragt, den vom Ständerath beschlossenen Ausfuhrzoll von 1 Fr. auf Lumpen zur Papier-, Karton- und Kunstwollfabrikation, alte Stricke und Taue zu streichen.

Sodann stellt die Kommission folgendes Postulat: Der Bundesrath wird eingeladen, die reglementarischen Bestimmungen betreffend die Tarabezeichnung im Verkehr der Freilager (Entrepots) einer Revision im Sinne einer billigeren Ausgleichung nach Maßgabe der wirklichen Taraverhältnisse zu unterwerfen, die getroffenen Maßnahmen spätestens mit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs in Ausführung zu bringen und dieselben rechtzeitig zu veröffentlichen.

Im Ständerathe widmete das Präsidium ebenfalls dem verstorbenen Alt-Ständerath Haberstich einige anerkennende Worte. Schmid-Ronka referirt über das Posttaxengesetz.

Bern, 1. April. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") In London ist Lord Granville gestorben.

Simla, der Rajah von Nanipur, die Engländer Quinton, Oberst Skene, Agent Grimwood sind von den Rebellen gefangen genommen worden, Frau Grimwood und 3 Offiziere konnten fliehen.

Die Familie Napoleon hat den Prinzen Viktor als Haupt anerkannt.

Paris, 31. März. Die erste Sitzung des Bergarbeiterkongresses wurde mit Begrüßungs-Ansprachen, Verlesung von Depeschen und Zuschriften und Prüfung der Mandate ausgefüllt. Die meisten Delegirten verstehen nur ihre Muttersprache; daher müssen alle Reden und Schriftstücke englisch, deutsch und französisch wiederholt werden, was sehr umständlich ist. Als Dolmetscher hilft u. A. Leo Frankel aus. Im Ganzen sind 99 Delegirte anwesend, welche über 600,000 Bergleute vertreten. Sämmtliche Mandate wurden anerkannt. Basly, Vertreter der Bergleute von Anzin und früherer Abgeordneter, wird den belgischen Vorschlag auf einen allgemeinen Streike bekämpfen.

Auf dem Kongresse seien 60,000 Bergarbeiter repräsentirt.

Chicago, 31. März. Die Grippe tritt fortgesetzt epidemisch auf. Gestern sind 300 Personen gestorben und etwa 600 Leichen sind noch nicht beerdigt.

In Washington hat der italienische Gesandte Fava seine Päße wegen Verzögerung, Satisfaktion wegen des Massakres in New-Orleans verlangt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Mitgeth.) Das an den beiden h. Festtagen, Charfreitag und Ostern, beim reformirten Morgengottesdienst gesammelte Liebesopfer hat folgendes Resultat ergeben:

Charfreitag incl. 3 nachträgl. Gaben mit Fr. 1. 50.	Fr. 206. 75
Ostern	„ 206. 68
Eine nachträgliche Festgabe	„ 10. —
Total der Fest-Collektive	Fr. 423. 43

Von dieser Sammlung wurden zugetheilt:

An den Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau	Fr. 140. —
An die Taubstummenanstalt Landenhof	„ 140. —
An die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein	„ 143. 43
Zusammen	Fr. 423. 43

Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank! Ebenso den tit. Verlegern der beiden hiesigen Tagesblätter für Gratisaufnahme der bezüglichen Anzeigen!

Gott segne die Gaben an Spendern wie an Empfängern

— Aarau. Theater. Die Aufführung von „Kabela und Liebe" war eine geradezu glänzende und wurden die Schauspieler nach jedem Akte mit Beifall überschüttet. Herr Fiala hat eine sehr tüchtige Truppe. Neben diesem selbst gaben die hier längst und vortheilhaft bekannten Künstlerinnen Leuthold und Sailer, sodann die Herren Breitenbach, Ernesti, Lemaitre und Max Turner ihre Rollen meisterEs sind hier noch selten, wie unser Einsender mit Recht bemerkt, so treffliche Kräfte aufgetreten.

* Theater. Die gestrige Eröffnungsvorstellung von „Kabale und Liebe" hatte einen großartigen, künstlerischen Erfolg. Herr Fiala, Frau Leuthold, Fräulein Sailer, Frau Lemaitre, die Herren Lemaitre, Deusch, Breitenbach, Thurner und Ernesti, alle boten vorzügliche Leistungen und fanden enthusiastischen Beifall; ein solches Ensemble hat Aarau noch selten besessen. Der Besuch der wenigen Vorstellungen ist auf's Wärmste zu empfehlen. Morgen wird das ausgezeichnete Lustspiel „Alte Jungfern oder die zärtlichen Verwandten" von Benedix gegeben, wer gerne viel lacht, der gehe hinein.

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 28. Februar 1891 Fr. 17,733,566. 05

Im Monat März sind erfolgt:

830 Einlagen mit	Fr.	138,242. 15
494 Rückzahlungen mit	„	158,563. 70
Verminderung	„	20,321. 55
Bestand auf 31. März 1891	„	17,713,244. 50

Einlegerzahl 14,051 (Verminderung 6).

Im Monat März gemachte Darlehen

39 mit	Fr.	74,950. —
Sicherheitsfond	„	1,044,759. 71

Schiffsnachrichten.

Schnelldampfer La Champagne, den 21. März von Hâvre abgegangen, ist den 29. März, Nachm. 3 Uhr in N. Y. angekommen.

Normandie fährt am 4. April und Bourgogne fährt am 11. April.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Marktbericht von Langental vom 31. März 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 00
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	6—7
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 00—01. 10
Fette Kälber	0. 80—00. 98
Saugkälber per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 00—01. 08
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schafffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	16. 00—00. 00
Waizen „ „ „	22. 50—23. 00

Frühlings-Saison!

Passementerie, Besatz-Stoffe, Knöpfe u. Spitzen.

Die neuesten Artikel dieser Branchen sind mit den letzten Sendungen eingetroffen und halte ich solche meiner verehrten Damen Kundschaft bestens empfohlen. [1274

Erny-Faßler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+3,0	724,1 760,5	W$_1$	60	bewölkt
31.	Abends 9 „	−1,5	726,3 762,7	W$_2$	100	bedeckt
1.	Morg. 7 „	−5,5	727,0 762,8	W$_2$	89	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum — 2,4 °C. Maximum + 4,0° C

Temperaturminimum der letzten Nacht — 7,0 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,5 mm.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Buisson's Fleckstifte und **Antifer.**



Bewährtestes **Fleckti lgmittel** der Neuzeit!

Allen Ansprüchen an derartige Präparate vollkommen genügend.

FABRIKMARKE.

Preis per Carton nur 40 cts.

Zu haben in **Aarau:** Apoth. **C. Keusch.**

Ein Kindermädchen

findet Anstellung. Wo sagt die Exped. d. dieses Blattes. 1623

Unterzeichneter empfiehlt sich für **Anfertigung** von

Wasserleitungen.

J. Ulr. Schneider, 1575 Schlosser.

Große Auswahl neuester Schürzenstoffe

empfiehlt 1165

E. Hemmeler-Türler.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate. **Steingutröhren, — Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel. **Passavant-Iselin,** 1119

Betten-Verkauf.

Wegen allmäliger Reduktion meines Pensionates, werden **sechs** noch bereits **neue, gut erhaltene schöne Betten** billig verkauft.

Frau **Zimmermann,** Brugg.

Schultornister Taschen und Mappen, Nähschatullen etc.

in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

R. Ritter-Stahl.

Briquettes,

Marke **B**

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Pastilles Pectorales des Dr. Roy



bereitet von **H. ADDOR** Apothekor Vallorbes, Schweiz

Sichere Heilung der Krankheiten d. Athmungsorgane, Husten, Katarrh, Bronchitis etc. Man verlange Gratisurteile.

MARQUE DE FABRIQUE

Zu haben in allen Apotheken in Kistchen von 100 Pastillen zu Fr. 1.20.

Corsets

in schöner, solider Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen

173 **M. Theodor-Hagnauer.**

Ein junger Mann der deutschen Schweiz, ungefähr 16 Jahr alt, welcher gute Schulen besucht hat und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, könnte auf dem Bureau eines größeren Industrie-Geschäftes der französischen Schweiz in die Lehre treten. Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind an **Haasenstein & Vogler in Neuenburg,** unter Chiffre H 568 N zu adressiren. 1634

Zu verkaufen.

Ein treuer, wachsamer 1626

Haushund



Auskunft bei der Exped. d. Bltt.

Saalbau.

Liegen geblieben Fächer, 1 Schirm.

Ein Kachelofen

gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen. Anmeldung bei der Exped. dieses Blattes. 1604

Gesucht.

Eine tüchtige **Vorgängerin** auf Mitte April. Zu erfragen bei der Expedition. 1632

Gesucht

ein junger **Mann als Reisender** in ein besteingeführtes Nähmaschinengeschäft für Aarau und Umgebung. Offerten unter Chiffre A 54 Q an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, Aarau. 1624

Gesucht. 1370

Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.

Zu vernehmen bei der Expedition.

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Sofort zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Studium des Einzelgesanges.
Vollzähligen und möglichst pünktlichen Besuch erwartet
Direktion.

Städtische Schulen.

Prüfung der Kreisschulen:
Donnerstag und Freitag den 2. und 3. April, im Zimmer Nr. 19.

Aufnahmsprüfungen der beiden Bezirksschulen:
Freitag und Samstag den 3. und 4 April, im städtischen Schulgebäude. Beginn Freitag den 3. April Morgens 8 Uhr. Auswärtige Schüler haben sich bis zum 2. April mündlich oder schriftlich anzumelden.
1572 **Die Rektoren.**

Programme

der städt. Schulen
von früheren Jahrgängen sind sehr erwünscht und werden event. angekauft vom (1571
Hausrektorate der städt. Schulen.

Anstalt Kasteln.

Die diesjährige Prüfung wird **Freitag den 3. April** von Nachmittags 1 Uhr an in der Anstalt abgehalten. Freunde und Wohlthäter werden zu derselben freundlichst eingeladen. **Die Direktion**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Junges Schaffleisch

bei **Siegrist-Ryniker.**

Garantirt
ächten Bienenhonig

offen und in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt 1639
G. Bertschinger-Wild.

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, 1625 **Aarau.**

Briquettes

Marke B
verkauft **G. Tretzger.**

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handschuhe

empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Weiße und Farbige
Glacés



I. Qual.
Seidene, ½seidene
Filde Perse,
und
Fil d'Ecosse

empfiehlt aus ganz frischen Sendungen 1517
Ernst-Faßler.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem Gatten sel., seit vielen Jahren betriebene
Coiffeur-Geschäft
an Herrn **Fritz Schibler,** Coiffeur abgetreten habe. Für das geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte solches auch meinen Nachfolger theil werden zu lassen.
Aarau, 1. April 1891.
Frau Wittwe **Würtemberger.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, beehre mich, einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem 1. April, das seit vielen Jahren von Herrn Würtemberger sel. betriebene
Coiffeur-Geschäft
in der Kronengasse in Aarau übernommen habe. Durch langjährige Thätigkeit in bessern Geschäften, sowie neue und elegante Einrichtung, bin ich in Stand gesetzt, allen Ansprüchen, die an ein Herren-Coiffeur-Geschäft gestellt werden, entsprechen zu können.
Empfehle zugleich mein Lager in feinen
Parfümeri- & Toiletten-Artikeln.

Haararbeiten werden geschmackvoll und billig angefertigt und umgeändert. 1629
Um gefl. Zuspruch höflichst bittend zeichnet
Achtungsvollst
Fritz Schibler, Coiffeur, Kronengasse, **Aarau.**
Aarau, 1. April 1891.

Aarganisches Kantonalschützenfest in Bremgarten.

Konkurrenz-Ausschreibung

über Erstellung der nöthigen Bauten, wie: **Bierhalle, Schießstand, Scheibenstand** und **Aborte.** Pläne und Bauvorschriften sind bei Hrn. Stadtrath Müller einzusehen. Eingaben sind bis spätestens den **10. April** an den Präsidenten des Baukomite's einzureichen.
Für das Baukomite:
Der Präsident: **R. Hünerwadel.**
Der Aktuar: **J. Lüthy.**

Leinwand	einfach	**Bazin,** einfach u. doppelt breit	Bettanlage
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Piqué		**Cretonne & Satin** farbig	
Tischtücher am Stück u. abgepaßt		**Piqué**	
Servietten		**Jour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

Taschentücher, leinene & baumwollene, Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh, Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760
J. Dolder, am Graben.

Es empfiehlt eine schöne Auswahl:
Etamine, Spitzen, Häckelgarn & Häckelmuster

höflich. (1630) **Emilie Kern,** Rain.

Kirchengesangbücher

in ord. und feinen Einbänden
empfiehlt bestens **Theodor Haßler,** Buchbinder, Milchgasse 153.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth, Falzziegel (Modll Altkirch), Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27), Hohlstrangfalzziegel, Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Gerichtliche Weinsteigerung.

Im Concurse über die Firma **Fratelli Azzolini** in Luzern werden **Donnerstag den 2. April** nächsthin, und, wenn nöthig, die folgenden Tage, von Vormittags 10 Uhr an
im Lagerhaus Aarau
gegen **Baarzahlung** faßweise versteigert:

Circa 350 Hektoliter ital. Coupirwein, roth			Alles ohne Gebinde
„ 140	„	Ripolo Rothwein	
„ 150	„	Dalmatiner Rothwein	

Die einzelnen Fässer enthalten je ca. 600 Liter.
Ferner kommen zur Versteigerung, ebenfalls gegen **Baarzahlung**
circa 30 Stück Weinfässer.
Näheres über Zumessung und Abfuhr bei der hierseitigen Gerichtskanzlei.
Aarau, 13. März 1891. Der Gerichtspräsident:
1353] **Müri.**

Gerichtliche Steigerung.

Ueber die **Ladenwaaren** der Frau Emma Haßler-Stampfli, Modengeschäft, in Aarau wird Steigerung abgehalten nächsten **Montag den 6. April und folgende Tage,** je von Vormittags 9 Uhr an, im bisherigen **Geschäftslokal** (Rathhausgasse). (1636
Es kommen zur Versteigerung: **Winterhüte** und **Toques** für Damen und Kinder, **Damen-** und **Kinderstrohhüte, Hutbouquets, Hutfedern, Seidenbänder,** farbige und schwarze, in großer Auswahl, **Sammet-, Peluche-** und **Seidenstoffe, Tülle-Schleier, Spitzen,** farbige und schwarze, in diversen Sorten, **Kuches, brod. Bauden, wollene** und **Glacé-Handschuhe, Kinderkäppli, Rabättli** und **Schlüttli, Damen-** und **Kinder-Schürzen,** farbige und schwarze, **Kinderstrümpfe, Corsets-, Gummi-Wäsche** für Herren, **Herren-Cravatten, Braut-Kränze** und **-Schleier, Pathen-Bouquets, Makart-Bouquets, Leichen-Kleider, Sargkissen, Trauerhüte, Leidbinden, Todtenbouquets** und **Kränze, Blech-** u. **Immortellen-Kränze, Grabdenkmäler, sowie vieles Anderes mehr.**
Aarau, 31. März 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Schulhausbau in Zurzach.

Ueber den Umbau der ehemaligen Probstei in ein Schulhaus werden die sämmtlichen Bauarbeiten, als: **Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Hafner-** und **Parquetarbeiten,** sowie die Lieferung der **Schultische** hiemit zur **Konkurrenz** ausgeschrieben. Pläne und Baubeschreib können auf hiesiger Gemeindekanzlei eingesehen werden, wo auch allfällige Angebote zur Uebernahme der einzelnen Arbeiten schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Schulhausbau" spätestens bis **15. April** nächsthin einzureichen sind.
Zurzach, den 30. März 1891.
Die Bau-Kommission.

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.
Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.
Aarau, 28. März 1891.
Im Auftrage des Gemeinderathes: Die Fondsverwaltung

Spezereiladen-Verpachtung.

In der Stadt Basel wird ein **Spezereiladen mit Inventar & Wohnung** verpachtet durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1628

Verkaufs- event. Pacht-Steigerung.

Herrn **Fritz Waßmer** von **Suhr** in Ostermundingen, bringt nächsten **Freitag den 3. April,** Abends 8 Uhr, in der Wirthschaft **Schneider-Häfliger** in **Suhr** an eine Verkaufs- event. Pachtsteigerung folgende im Gemeindebezirk Suhr gelegene Grundstücke:
Circa 22,50 Aren Mattland
in der sogenannten „Hintenußmatt" (Oberester).
Circa 2,25 Aren Ackerland, die Beundten.
Zu dieser Steigerung werden Kaufs-, bezw. Pachtliebhaber höflich eingeladen.
Aarau, 28. März 1891.
1617) Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar.

Holzsteigerungen.



Mittwoch den 8. April nächsthin werden von Vormittags 9 Uhr an in **den Staatswäldern des Reviere Gipf-Oberfrick** öffentlich versteigert: Im „Unter-Feuerberg" zu 500 Wellen liegendes Reis, in der „Grindelhalde" 1400 Durchforstungswellen und zu 550 Wellen liegendes Reis, in der „Ruedisberghalde" zu 950 Wellen Reis, dann auf „Feuerberg-Ebene: 50 Gerüst- und 350 Halbstangen, 890 Baum- und Bohnenstecken, 4 Ster Laubholz- und 5 Ster Nadelholzprügel, 715 Wellen und 14 Bürden Birkenreis, hierauf in der „Langgerthalde" zu ca. 1000 Wellen liegendes Reis in mehreren Abtheilungen. Die Steigerung beginnt im „Uater-Feuerberg" und schließt in der „Langgerthalde."
Rheinfelden, den 31. März 1891.
1635 **E. Brunner,** Kreisförster.

Aarau, Donnerstag 2. April 1891. № 76. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
Zu Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Morgenländisches.

In den osteuropäischen Staaten geht es seit bald einem Menschenalter zu, wie an einer überheizten Dampfmaschine. Bald da, bald dort klappt mit Getöse ein Sicherheitsventil auf, ein kleines Revolutionchen. Wo das nicht angeht, der Maschinisten und Kesselbesitzer wegen, die um den morgenländischen Dampftopf herumsitzen, so wird irgendwo ein „Christenmord" veranlaßt, bei dem man meist nicht weiß, welches der bessere Theil ist, oder es wird irgend eine Entführung in's Szene gesetzt, wie jüngst in Konstantinopel, oder ein Meuchelmordchen, wie kürzlich in Sofia. Der Oberheizer dieses brodelnden Topfes sitzt in Rußland, der seit Jahrzehnten Besitzer desselben werden möchte und die dortigen Völker stets in Athem hält.

Diesmal hat Rußland sich Bulgarien als Operationsgebiet gewählt, so lauten alle Nachrichten. Hier hat es immer die Hand im Spiele, um zu schüren und zu fischen nach den „stammverwandten" Slaven in Osteuropa. Sein Anschicksmann in Bulgarien scheint Karawelov zu sein, der der Mitwissenschaft am gemeldeten Attentat auf den Minister Beltschef angeschuldigt ist.

Dieses selbst wird vom Minister Stambulow so erzählt:

„Nach der Sitzung des Ministerrathes vom Freitag Abend kehrten Stambulow und Beltschef in einem in der Mitte der Stadt nächst dem Stadtpark gelegenen Kaffeehause ein, welches sie nach halb 8 Uhr Abends verließen. Beide schlugen den Weg, entlang der Umzäunung des Stadtparkes, ein. Als beide an einen um diese Zeit gewöhnlich unbelebten Punkt gegenüber der Wohnung Karawelofs gelangten, ertönte plötzlich der Ruf: „Halt!", dem beide Minister unwillkürlich Folge leisteten. Es fielen sofort zwei Schüsse von zwei Männern, ohne zu treffen. Beltschef wollte den Weg durch den Park nehmen, als zwei weitere Schüsse von zwei anderen Männern folgten, welche diesmal ihr Ziel nicht verfehlten. Die Mörder ergriffen die Flucht, zwei von den Fliehenden glaubte man im Hofe Karawelofs verschwinden zu sehen. Die Schüsse wurden auf zwei Schritte Entfernung abgegeben.

Weitere Berichte melden noch folgende Einzelheiten: Stambulof war, wie gewöhnlich, in der Entfernung einiger Schritte von einem Polizisten begleitet. Bei einer etwas dunklen Stelle bemerkte der Polizist vier Individuen, je zwei an den Seiten der beiden Minister. Plötzlich ertönten zwei Schüsse von der Rechten, wodurch Beltschef tödtlich verwundet wurde; die Kugeln waren ihm in die Brust gedrungen. Der Minister konnte noch zweimal „zu Hilfe!" rufen und stürzte sodann todt zu Boden. Der Polizist feuerte auf den Mörder und stürzte sich, da er ihn nicht getroffen hatte, mit dem Säbel auf ihn, wobei er ihm einen Hieb auf die Schultern versetzte. Trotzdem konnte der Mörder entfliehen. In der Zwischenzeit ergriffen auch die zwei Individuen zur Linken in der entgegengesetzten Richtung die Flucht. Stambulof blieb wunderbarerweise unversehrt; da er sich etwas hinter Beltschef befand, trafen die Kugeln den letztern.

Sofort nach der That, welche in der Stadt allgemeine Entrüstung hervorrief, wurden die umfassendsten Maßnahmen zur Entdeckung der Thäter getroffen. Die Ausgänge der Stadt wurden durch Truppen und Polizei abgesperrt, und es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Auch Karawelof, der vor Stambulof Ministerpräsident war und durch seine zweideutige Haltung bei der Entthronung des Battenbergers bekannt ist, soll verhaftet sein. Auf die Angaben eines Waffenhändlers wurde am Samstag Abend auch ein Mann in mazedonischem Kleid, welcher vor einigen Tagen in Begleitung von zwei andern Personen bei demselben einen Revolver gekauft hatte, verhaftet. Derselbe spricht griechisch und behauptet, den Revolver für seinen in Zaribrod wohnenden Bruder gekauft zu haben.

Der getödtete Finanzminister Beltschef war erst 35 Jahre alt; er war früher Sekretär im Finanzministerium und erst seit November 1890 Minister. Er erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit und hatte keine Feinde. Es steht demnach ziemlich außer Zweifel, daß der Mörder den Unrechten getroffen und daß das Attentat dem Ministerpräsidenten Stambulof gegolten habe."

Die bulgarischen Geschichten sind sehr dramatisch.

Genau vor fünf Jahren wurde Fürst Alexander, der Battenberger, von einer diplomatischen Konferenz in Konstantinopel als Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt, und zwar auf fünf Jahre. Nun fingen dies Frühjahr die Russen an, in ihrer Presse davon zu reden, es müsse ein neuer Beschluß über diese Ernennung gefaßt werden. Nun ist aber 1887 der Battenberger abgesetzt und der Koburger Ferdinand als Fürst von Bulgarien und Generalgouverneur von Ostrumelien ernannt worden. Folglich kann das Mandat des Erstern nicht erneuert werden, da der Letztere auch als Gouverneur jenes Landes eingesetzt wurde. Es scheint nun, da die Mächte nicht auf Rußlands Winke achteten, haben dessen Sendlinge mit der Pistole gedeutet.

Diese Geschichten liegen uns Schweizern zwar ferne; aber man muß ihnen doch einige Aufmerksamkeit schenken, wäre es auch nur, um nicht zu vergessen, mit welch' hübschen Mitteln immer noch die Diplomatie um den Ländererwerb arbeitet.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. 1. April. Das Präsidium theilt mit, daß die Priorität in folgenden Gesetzen dem Nationalrathe zugetheilt worden sei: Thur-Korrektion, Banknotenartikel, Ankauf der Centralbahnaktien. Hierauf wird die Mitgliederzahl der neuen Kommissionen festgestellt. Die Wahl derselben wird dem Bureau überlassen.

Locher will mit dieser Frühjahrssession um 8 Uhr beginnen. Häberlin ist dagegen. Mit 69 gegen 47 Stimmen wird die Ordnungsmotion Locher's verworfen.

Berathung des Zolltarifs. Ueber die Kategorie Oele und Fette referirt Gisi. Gewöhnliche Seifen wird nach dem Beschluß des Nationalrathes 5 Franken tarifirt, für parfümirte Seifen erfolgt Zustimmung zum Ständerath (40 Franken). Papier (Referent Tobler). Es wird für Buchbinder- und Cartonnagearbeiten dem Ständerath zugestimmt (60 Fr.) Spinnstoffe (Referent Cramer-Frey). Die Abtheilung Baumwolle wird auf morgen verschoben. Leinene Gespinnste. Die Position 383, Garne auf Spuhlen, in Knäueln oder Strängelchen 2c. wird im Sinne des frühern nationalräthlichen Beschlusses festgehalten. Bei der Position Packtuch wird die Differenz zwischen den beiden Räthen halbirt und der Zollansatz auf 2 Fr. 50 Rp. festgesetzt. Bei der Abtheilung Wolle werden die Positionen 366 und 369 a, Garne auf Spuhlen und Streichgarne, nach dem frühern Beschlusse des Nationalrathes entschieden. Die Kommission stellt den Antrag auf Festhalten am frühern Beschlusse (100 Fr.) auch bei den Kammgarnen, während Blumer-Egloff dem Ständerath (120 Frkn.) zustimmen will, ebenso Koch (Thurgau) Der Rath nimmt den Antrag der Kommission an. Bei der Abtheilung Konfektionswaaren beantragt die Kommission für Kleidungsstücke aus Leinen, Jute 2c. Zustimmung zum Ständerath (120 Fr.), für solche aus Wolle oder Halbwolle dagegen Festhalten am nationalräthlichen Beschlusse (100 statt 120 Fr.). Blumer-Egloff befürwortet Zustimmung zum Ständerathe. Der Rath hält am frühern Beschlusse fest.

Bei der Kategorie Waaren aus Thon 2c. beantragt die Kommission, für Dachziegel roh Festhalten am frühern Beschlusse; für Dachziegel, Backsteine, gedämpft, geschiefert, getheert und glacirt, stellt die Kommission einen vermittelnden Vorschlag (2 Fr.) Bezüglich der übrigen Positionen will die Kommission dem Ständerath zustimmen. Der Rath tritt den Anträgen der Kommission bei.

Für Zustimmung zum Ständerath spricht Sonderegger. Decurtins stellt den Antrag auf Festhalten am

---

21

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen lehnte sich in dem Stuhle zurück und legte ihre Hände gefaltet in den Schooß.

„Es thut mir sehr leid," sagte er, ihren Arm erfassend; „aber was kann ich thun? Du kannst nicht hier bleiben. Es ist geradezu unmöglich. Es gibt hier im Orte nur ein Gasthaus, und Dein Erscheinen dort würde die Neugierde der Leute herausfordern, und — oh! Das noch dazu! Es ist ganz unmöglich! Meine arme Laura, warum kamst Du auch!?"

Mit einem seltsamen Ausdrucke blickte sie zu ihm auf.

„Ja," sagte sie leise, „es war thöricht zu kommen. Es ist Dir nicht angenehm, mich zu sehen, Stefan?"

Er beugte sich zu ihr nieder und küßte sie, aber sie schob ihn von sich zurück und erhob sich.

„Ich will gehen," sagte sie. „Ja, es war Unrecht von mir, zu kommen. Beschreib mir den Weg."

„Blicke nicht so traurig, Liebe," murmelte er. „Was soll ich thun? Wenn da irgendwo ein Platz für Dich wäre — aber es ist nicht möglich. Ich gehe mit Dir zur Station. Leider werden wir gehen müssen, da ich keinen Wagen anspannen lassen darf. Mein armes Kind! Wenn Du nur die Schwierigkeiten bedacht hättest!"

„Sage nichts mehr," unterbrach sie ihn kalt. „Ich sehe meine Thorheit völlig ein und bin bereit, zu gehen."

„Bleibe sitzen, bis ich meinen Hut geholt habe. Wir müssen unbeachtet von hier fortgehen. Jede meiner Bewegungen wird heute Abend von argwöhnischen Augen bewacht — ich kann Dir jetzt nicht Alles erzählen, aber — ich will es bald. Bleibe sitzen, meine liebe Laura, ich werde sofort zurück sein, und sollte Jemand kommen, so tritt hinter den Vorhang und verbirg Dich."

Die Thür öffnend, ging er leise hinaus und drehte dann den Schlüssel wieder leise um. Das Mädchen blieb in der bisherigen Haltung sitzen, die Hände im Schooße gefaltet und die Augen auf den Fußboden gerichtet.

Ungestüme Naturen sind die Sklaven des Impulses. Der Impuls, der das junge Mädchen bis zu dieser Stunde bewegt hatte, war verschwunden und statt seiner war eine Reaktion eingetreten. Sie hatte es sich ausgemalt, wie er sie mit offenen Armen empfangen, wie er ihr Opfer bewundern werde und nun — er war unangenehm berührt durch die Ueberraschung, die sie ihm bereitet hatte.

Solche Naturen sind schwer zu verstehen, und selbst Stefan war es, trotz seiner Weltkenntniß, nicht gelungen, in dem Herzen des Mädchens zu lesen, dessen Schicksal es war, ihn zu lieben.

Kaum war eine Minute verflossen, als er wieder im Zimmer erschien. Obschon die Nacht warm war, hatte er einen Ueberzieher angezogen und den Kragen aufgeschlagen, so daß der untere Theil des Gesichts verdeckt war. Nachdem er die Thür wieder hinter sich verschlossen, kam er an den Tisch heran, mischte wieder ein Glas Wein mit Wasser ein und nahm einige Bisquits.

„Komm", sagte er, „Du mußt etwas hiervon essen, nimm auch einige in Deine Tasche. Und dann trinke, Du wirst sonst ermatten."

Sie schob das Glas sowie den Teller von sich zurück und machte eine ablehnende Handbewegung.

„Ich könnte nicht essen," sagte sie. „Ich bedarf nichts und werde nicht ermatten. Laß uns gehen, dieses Haus macht mich erschauern", und sie begab sich zu dem Fenster und schritt hinaus.

Stefan steckte einige Bisquits in seine Tasche, füllte ein Fläschchen mit Brandy und Wasser und folgte ihr.

Schweigend schritten sie durch die Gebüsche — er durch Vorsicht und sie durch eine heftige Gemüthsbewegung bestimmt. Der Mond war durch Wolken verdunkelt, aber Stefan kannte jeden Fußtritt des Weges. Schweigend erreichten sie ein kleines Thor, welches Stefan aufschloß, und als sie dann auf die offene Straße traten, erfaßte er den Arm der Begleiterin, aber sie zog denselben zurück.

„Laura", meine theure Laura," murmelte Stefan in seinem zärtlichen Tone, „warum bist Du mir den böse?"

„Ich bin Dir nicht böse," sagte sie, und die Stimme schien nicht mehr dieselbe zu sein, in der sie ihn vor einer Stunde begrüßt hatte. „Ich bin ärgerlich mit mir selbst.

„Meine theure Laura," begann er in einem sanften Tone aber sie unterbrach ihn.

„Du hast ganz Recht, es war unbesonnen von mir, hierher zu kommen. Deine Worte, Dein Gesicht, Deine Augen, selbst Dein Lächeln haben es mir gesagt."

„Was habe ich gesagt?"

„Nichts," antwortete sie ohne Zögern und in demselben kalten Tone, in dem sie vorhin gesprochen. „Wenn Du ärgerliche Worte gebraucht, ja barsch gewesen wärest und hättest offen Deinen Verdruß ausgesprochen, wärest aber dabei erfreut gewesen, mich zu sehen, dann hätte ich mir verzeihen können,

früheren nationalräthlichen Beschlüsse. Beck-Leu erwidert Sonderegger und weist die Drohung, man werde das Referendum ergreifen, zurück. Suter (Baselland) beantragt für Zuchtstiere, Kühe und Rinder gesonderte Zollansätze.

Der Zoll ist nun für Zuchtstiere, Kühe und Rinder, ungeschaufelt, auf 25 Fr. festgesetzt; derjenige für Jungvieh, ungeschaufelt, auf 20 Fr. und derjenige für Mastkälber über 60 Kg. auf 10 Fr. Der Ausfuhrzoll von 1 Fr. auf Lumpen zur Papierfabrikation, auf alte Stricke und Taue wird gestrichen.

Ständerath. Geschäftsvertheilung. Es erhält der Ständerath die Priorität für folgende neue Geschäfte: Nr. 6, schweizerische meteorologische Centralanstalt; Nr. 7, Lombach-Korrektion; Nr. 13, Schächtfrage; Nr. 19, Jagd- und Vogelschutz; Nr. 23, Postgebäude Zürich; Nr. 24, Post- und Telegraphengebäude Neuenburg.

Die Ernennung der Kommissionen erfolgt durch das Bureau.

Tagesordnung: Revision des Posttaxengesetzes. Artikelweise Berathung. Berichterstatter: Schmid Ronka.

Nach Antrag der Kommission wird der in Art. 2 vorgesehenen Aenderung, wonach die Gewichtstaxe auch für Briefe im Lokalrayon auf 250 Gramm ausgedehnt wird, ohne Diskussion angenommen; ebenso wird nach deren Antrag die Taxe für Postmandate, Art. 23, wie folgt festgesetzt:

bis		20 Fr.	15 Rp.,
über	20 bis 100	„ 20	„
„	100 „ 200	„ 30	„

Die übrigen bisherigen Ansätze bleiben unverändert. Für Einzugsmandate wird die Taxe von 50 auf 30 Rp. herabgesetzt.

Schließlich wird noch nach Antrag von Bundespräsident Welti die Gewichtsgrenze für abonnirte Zeitungen und andere periodische Blätter von 50 auf 75 Gramm ausgedehnt und die ganze Vorlage einstimmig angenommen.

Kaufmännisches Bildungswesen. Namens der Kommission referiren Blumer und Schaller, in längern Ausführungen die Nothwendigkeit darthuend, daß von Bundeswegen auf diesem Gebiete etwas gethan werden muß, immerhin in der Meinung, daß nur eigentliche Fachschulen subventionirt werden sollten und das Nähere durch ein Reglement festzustellen wäre.

Die Kommission befürwortet auch eine Subvention des schweizerischen kaufmännischen Vereins im Verhältnisse von circa 10 Fr. per Mitglied, im ganzen circa 20,000 Fr.

Nachdem sie noch kurz ihre von der bundesräthlichen Vorlage theilweise abweichenden Anträge erörtert, beantragt sie Eintreten, was ohne Diskussion beschlossen wird.

Aus der artikelweisen Berathung geht die Vorlage unverändert nach Antrag der Kommission hervor.

Namens der Kommission gibt Blumer zu Protokoll, daß der Betrag von 60,000 Fr., welcher für das laufende Jahr verlangt wird, für die Zukunft keineswegs verbindlich sein solle.

Von der Kommission ist noch folgendes Postulat gestellt worden:

Der Bundesrath ist eingeladen, die Frage der Errichtung einer höheren Handelsschule zu prüfen und eventuell Bericht und Antrag vorzulegen.

Dasselbe wird von Blumer und Schaller begründet, von Baumann unterstützt, jedoch von Pictet bekämpft und mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Die ganze Vorlage wird mit 27 Stimmen angenommen.

— Die schweizerischen Bahnhofrestaurateure rekurriren an die Bundesversammlung über jene Bestimmung des Bundesgesetzes über die Arbeitszeit beim Betrieb der Eisenbahnen, welche auch das Dienstpersonal der Restauration an den Bahnhöfen diesem Gesetze unterstellt. Sie motiviren ihren Rekurs damit, daß ihr Personal nicht Angestellte der Eisenbahngesellschaften seien, sonst müßte dasselbe auch vom Militärdienst befreit werden. Sie haben sich einzig den Bestimmungen der kantonalen Wirthschaftsgesetze zu unterziehen.

Kantonales.

Aargau.

— Baden. Gemeinderath und Kommission haben den durch Gemeindebeschlußnahme entstandenen Vertragsentwurf bezüglich der elektrischen Beleuchtung und Kraftgewinnung in mehreren Sitzungen berathen und sodann endgültig festgestellt. Die schließliche Genehmigung desselben hat sich die Einwohnergemeinde vorbehalten.

— Der junge Mann, der in Benzenschwyl durch unvorsichtiges Manipuliren mit einem geladenen Gewehr ein Mädchen tödlich verwundet hatte und zu drei Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde, hat sich vorher mit der Mutter der Erschossenen gütlich abgefunden, indem er sich zur Bezahlung von 4500 Fr. und sämmtlichen Kosten — inbegriffen zwei Leichenmahlzeiten — verpflichtete.

— Strengelbach. Am 1. April brannte hier das von seinem Eigenthümer H. Hochstrasser und von Rudolf Dätwiler, Fabrikschuster, bewohnte und zu Fr. 3600 versicherte Haus Nr. 89 sammt Fahrhabe nieder. Der Brand ist vermuthlich durch Fahrlässigkeit entstanden. Dätwiler hatte seine Fahrhabe versichert, Hochstrasser dagegen nicht. Letztere konnte unversehrt gerettet werden, diejenige Dätwilers ist stark beschädigt. Auf dem gleichen Platz ist vor 7 Jahren dem gleichen Eigenthümer ein Haus abgebrannt.

— Birr. (Eingef.) In Birr verunglückte letzten Samstag Abend der 32jährige Jakob Angliker beim Graben eines Jauchebehälters. Eine Wand der Grube stürzte zusammen und erdrückte den Arbeiter. Er war sofort eine Leiche.

— Wohlen. Unterm 30. März fand die Eröffnung der aarg. Waldbauschule im „Sternen" dahier durch Herrn Oberförster Baldinger statt.

Dem Vernehmen nach sollen diesen Kurs etwa 25 Theilnehmer aus den verschiedenen Gemeinden des Forstkreises besuchen. Der theoretische Unterricht wird im Sternensaal durch Herrn Kreisförster Döpfekel von Muri ertheilt, während die praktischen Arbeiten von Herrn Stadtförster Hünerwadel in Bremgarten geleitet werden. Der Kurs dauert drei Wochen.

— Bremgarten. Der in Stein verhaftete Einbrecher Leonz Kretz ist der älteste Sohn des ehemaligen Ochsenwirthes Kretz-Käppeli sel., und dringend verdächtig, die Einbrüche vom 15. auf den 16. März in Bremgarten verübt zu haben. Er kam am Sonntag den 15. ds in Begleit eines gleich saubern Kollegen und einer „Madame" von Berikon, wo er übernachtet und vielleicht den Pfarrhof in's Auge gefaßt hatte, nach Bremgarten, besuchte da mehrere Wirthschaften und das Diebsgesindel war am Montag spurlos verschwunden. Es wird behauptet, die Gesellschaft habe sich die Nacht durch im Scheibenstand aufgehalten.

Solothurn.

— Erlinsbach. (Corr.) Bringe anmit dem geehrten Einsender von Nr. 74 der „Aarg. Nachr." zur Notiz, daß die Rauferei nicht im „Kreuz" stattgefunden hat, sondern in der Nähe.

Dieser Berichtigung fügen wir mit Rücksicht auf unsern Einsender den solothurnischen „Polizeibericht" bei, lautend: „Letzten Montag den 30. März, Nachts ca. um 11½ Uhr, geriethen Christian Bürgi und Jakob Blattner, beide von aarg. Erlinsbach, in der Wirthschaft zum „Kreuz" in Ober-Erlinsbach mit Emil von Däniken, Ursen, Posamenter, von Ober-Erlinsbach, in Wortwechsel. von Däniken forderte Bürgi und Blattner auf, mit ihm auf die Straße zu kommen, mit der Aussage, „dort wollen wir's mit einander ausmachen". Beide folgten dem von Däniken nach vor die Wirthschaft, wo dann derselbe dem Bürgi einen Messerstich in den linken Oberschenkel beibrachte, so daß laut ärztlicher Aussage an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Blattner erhielt einen Stich in den rechten Oberschenkel, aber von wenig gefährlicher Natur. Beide mußten in den Spital nach Aarau verbracht werden. von Däniken hat sich nach der That geflüchtet."

— Das „Oltener Wochenblatt" schreibt: Jüngst wurden binnen wenigen Tagen im Solothurnerbiet 15 verschiedene Korb- und Kesselflickerbanden sammt ihren „Huderwagen" innert der Gemarkung weniger Dörfer konstatirt. Die Sache erhält nun noch eine ernstere Bedeutung. Der Kanton Bern geht mit aller Schärfe gegen dieses Wandervolk vor und duldet dasselbe nicht mehr innerhalb seiner Grenzen; so werden die Nachbarkantone noch mehr von diesem arbeitsscheuen Bettelvolke heimgesucht werden, als bisher. Die Behörden mögen daher bei Zeiten die erforderlichen Maßnahmen treffen.

— Am letzten Montag sah man im Bahnhof Olten eine Anzahl Militärs mit weißen Passepolis, anscheinend Hauptleute. Allgemeines Staunen und allgemeines Fragen unter dem reisenden Publikum! Einige meinten, sie gehören zur Heilsarmee, andere seien Oesterreicher. Endlich wurde das Räthsel gelöst. Es seien, lautete die Auskunft, Hauptleute der Feldpost, die nach Bern zu einem Kurse reisen.

Zürich.

— In Dielsdorf hat eine von 400 Mann besuchte Bauernversammlung stattgefunden, um einen Bauernbund zu gründen. Als Ziel dieses Bundes wird bezeichnet: Abkürzung der Ausgaben im Staatshaushalt, Schmälerung der Beiträge an Luxusbauten und Vereine, Verminderung der Zahl der Beamten, Abschaffung des Pensionswesens, Herabminderung der Gemeindelasten, Besteuerung des Bodens nach Ertragwerth statt nach Verkaufswerth, Besteuerung des Einkommens auch zu Gunsten der Gemeinden; Schaffung von Vorrechten zu Gunsten des den Gewerb des Vaters übernehmenden Sohnes gegenüber den Geschwistern, dem Bauer soll zu Nebenverdienst Gelegenheit geboten werden durch gleichmäßige Vertheilung der Industrie auf alle Theile des Landes vermittelst elektrischer Kraftübertragung, Verstaatlichung der Wasserkräfte, von Seite der Banken bessere Berücksichtigung der Nothlage der Bauersame, für die Folge eine den Interessen der Landwirthschaft günstigere Zollpolitik, Bekämpfung des Achtstundentages, Umgestaltung des Schulwesens fürs praktische Leben; Pflege der Gemüthsbildung und Religiosität in der Schule; Schutz des Bauernstandes gegen Wucher und Anmaßung von Oben sowohl als von Unten, endlich aber auch Bekämpfung der eigenen Fehler und Schwächen im Schuldenmachen.

— Herr Bertschinger, Baumeister in Lenzburg, hat den Bundesbehörden das Gesuch um Konzessionirung einer Drahtseilbahn vom sogen. Hardthurm auf die Waid bei Zürich eingereicht. Die Seilbahn ist als Fortsetzung des projektirten Tramway Bahnhofbrücke-Industriequartier-Wipkingerbrücke gedacht und bezweckt, einerseits einen der besuchtesten Aussichtspunkte in der Umgebung der Stadt Zürich von dieser aus in bequemer Weise erreichbar zu machen, anderseits das auf der hinteren Waid projektirte Villenquartier mit Zürich zu verbinden.

— Herr Dr. Welti hat das Amt eines Rektors am Gymnasium in Winterthur aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt, wird aber der Anstalt als Lehrer noch weiter angehören.

— Die Delegirtenversammlung der schweizerischen Hafnerfachvereine in Zürich war aus allen größeren Städten und von Vertretern der Berner und Zürcher Meistervereine besucht. Die Versammlung wählte Zürich zum Zentralvorort und beschloß Abschaffung der Akkordarbeit und Feier des 1. Mai.

Uri.

— Eine vom Bristenstock abstürzende Lawine schädigte eine Reihe Häuser und Ställe und zerschmetterte eine Menge Bäume, gefährdete auch zwei Menschenleben.

Schwyz.

— Am 6. April werden vor dem schwyzerischen Kriminalgericht die Verhandlungen im Prozesse des Schwindlers Neminar (Baron Ravier) beginnen. Die zur Untersuchung gestellten Klagepunkte betreffen Urkundenfälschung, Betrug und betrügerischen Bankerott. Nach seiner Aburtheilung in Schwyz wandert Naminar nach Zug zur Erledigung der dortigen Klage.

Appenzell A.-Rh.

— Wegen des anhaltenden Schneefalles mußte, wie die „Appenzeller Zeitung" berichtet, die Infanterie-Rekrutenschule in Herisau nach Zürich verlegt werden, wohin das Schulbataillon demnächst per Bahn verreist.

St. Gallen.

— Die Liberalen halten für die Regierungsrathswahlen an der Kandidatur des ablehnenden Strafhausdirektor Hartmann fest und verwerfen diejenige des von den Demokraten an dessen Stelle vorgeschlagenen Rektor Dr. Kaiser.

Freiburg.

— Der Fall Tschachtly, schreibt der „Nationalsuisse", nimmt die Proportion eines Skandals an! Der Bundesrath sieht sich vor eine offizielle Lüge gestellt. Der Bericht des Herrn Schatzmann bestätigt absolut die in den freiburgischen Klagen erwähnten Thatsachen. Unter Hinteransetzung aller Gerechtigkeit hat man in Freiburg die Geschichte so eingefädelt, daß das Urtheil des Militärgerichts, welches Tschachtly zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilte, illusorisch wurde. Bezeichnend ist folgende Thatsache: Die behaupteten Dispense, welche Tschachtly gewährt worden sein sollen, sind in den Gefangenen-Registern nirgends eingetragen.

Waadt.

— Die Typographen Lausannes haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern. Sie finden wohl mit Recht, daß man für die Bestrebungen der Arbeiter einstehen kann, ohne gerade zu eigenem Schaden einen Werktag zu einem Feiertag zu machen.

Ausland.

Deutschland.

— Am 1. April war der Geburtstag Bismarks. Der einst Allmächtige und über alles Maß vergötterte Mann hat an diesem Tage von der deutschen Presse fast keine Aufmerksamkeit erhalten. Glück und Glas!

— Die Anschauung, daß das Attentat in Sofia mit Umtrieben russischen Ursprungs zusammenhängt, hat sich durch die weiter eingegangenen Meldungen auch in Berlin befestigt.

— Das Tafelsilber der Schutzzöllner. Ueber das von den schutzzöllnerischen Groß-Industriellen Deutschlands dem Fürsten Bismarck überreichte silberne Tafelservice entwirft die „Münch. Allgemeine Zeitung" folgende genauere Schilderung:

Dasselbe besteht in einem silbernen Tafelservice für eine Festtafel von 24 Personen. Die Zeichnungen sind von Baurath Heyden entworfen, der auch die Entwürfe für das Geschenk der preußischen Städte an den jetzigen Kaiser seiner Zeit hergestellt hat; die Ausführung lag dem Hofgoldschmied Vollgold ob, der seit vielen Jahren die künstlerische Führung im Goldschmiedgewebe inne hat. Von allem Geräth sind nur drei Stücke, der Mittelaufsatz und zwei Armleuchter, mit figürlichem Schmuck versehen, alle übrigen Stücke sind rein ornamental behandelt und gehen im Charakter der Ausstattung nicht über das hinaus, was auch sonst das

---

aber es hat Dich nicht gefreut, mich zu sehen. Wenn ich an Deiner Stelle gewesen wäre — aber ich bin kein Mann. Sage nichts weiter. Ist die Station nahe?"

„Laura" murmelte Stefan. „Es muß mehr gesagt werden. Ich bin ängstlich zu erfahren, ob diese plötzliche Reise geheim bleiben wird."

Es war wirklich wahr, er war ängstlich — seiner selbst willen. Das Mädchen schien ihn zu durchschauen.

„Du brauchst nichts zu fürchten," sagte sie, und in ihrer Stimmung lag eine kalte Verachtung. „Niemand weiß von meiner Reise. Ich sagte meinem Großvater, daß ich eine Freundin besuche — er wird schon längst zu Bette sein. Das Mädchen hat sich Urlaub genommen, um seine Eltern zu besuchen. Niemand wird etwas erfahren."

Stefan athmete erleichtert auf.

Kunstgewerbe für vornehme Einrichtungen schafft. Die hundert silbernen Teller und vierzehn Schüsseln von verschiedenem Umfange sind glatt, nur mit massiven Rändern von leicht geschwungenem Rankenwerk versehen. Hiezu kommen eine große silberne Bowle in ovaler Terrinenform mit Schüssel, ein wahres Meisterwerk edelster Treibarbeit mit geschwungenen Rippen und zwei Masken nur leicht ornamentirt. In ähnlicher Ausführung sind zwei kleinere runde Terrinen für die Suppe, zwei Gemüsenäpfe mit Schüssel und Deckel und zwei ovale Blumenkübel hergestellt. Die letzteren stehen auf flachen Sockeln, deren durch den Kübel gedeckte Platten die Namen aller Vereine tragen, die zu dem Verbande deutscher Industrieller gehören. Von besonderer Anmuth der Form sind die vier Saucièren und die sechs Schalen auf schlankem Fuß, welche die Glasteller mit Zuckerwerk aufnehmen sollen. Ferner gehören zu dem Geschirr zehn Krystallkaraffen mit dem eingeschliffenen großen Wappen in Silber gefaßt mit Klappdeckel, Griffen und getriebenen Blumenbehängen auf zierlich getriebenen Tellern. In reichster Fülle ist das Besteck hergerichtet, auch hier jede Form nach eigenen Modellen, die ohne Prunk, Gediegenheit und Anmuth zeigen. Neben acht Dutzend großen Messern und Gabeln, Fischmesser, Austernmesser, vollständige Sätze für das Dessert, letztere in besonders geschmückter Form, auch für alle Arten von Löffeln, Käsemessern und Butterstechern ist auf das reichlichste gesorgt. Nach Hunderten zählen die Stücke, nach Zentnern das verwendete Silber. Ueber den Rahmen des Gebrauchs heraus erheben sich das große Mittelstück und die beiden Kandelaber. Das Mittelstück hat monumentale Formen und ist mit seinem breit ausladenden Sockel wohl dazu bestimmt, auch außerhalb der Festtafel einen bleibenden Schmuck des Hauses zu bilden. Es allein wiegt über einen Zentner.

Frankreich.

— Der Prinz Jérôme hatte nach dem „Figaro" 1872, nachdem seine Sammlungen im Palais Royal verbrannt waren, noch immer ein beträchtliches Vermögen. Die Blätter „Napoleon", „Ordre" und „Peuple" hatten den Prinzen zwar Geld gekostet, aber im Vergleich zu seinem Vermögen nur geringe Verluste gebracht. Dessen ungeachtet sollen von dem großen Reichthum des Prinzen nur 2¼ Mill. Fr. übrig sein. Dieses Vermögen fällt dem Prinzen Ludwig mit Ausschuß seiner Geschwister Viktor und Lätitia, Herzogin von Aosta, zu. Infolge dieser Bestimmung ist das Testament ungültig, da ein französischer Bürger seine nächstberechtigten Erben nur eines Viertels des hinterlassenen Vermögens berauben kann und nach dem Vertrage mit der Schweiz in diesem Lande lebende Franzosen Erbfolgegesetzen unterliegen. Die Familie Napoleon sei aber darin einig, den letzten Willen des Prinzen Jérôme zu achten, selbst wenn er den bestehenden Gesetzen nicht entsprechen sollte.

Bulgarien.

— Aus Sofia wird der „N. Fr. Presse" gemeldet, daß die Verdachtsgründe bezüglich der Betheiligung Karawelow's an der Vorbereitung des Attentats höchst gravirend seien; auch gegen Personen aus den dortigen russischen Kreisen liege belastendes Material vor. Die Behörden rechneten bestimmt auf die Verhaftung der eigentlichen Thäter, nachdem dieselben nach dem Anfalle gesehen und erkannt worden. Man glaube sicher, daß sie Sofia nicht haben verlassen können. Stambulow sei in der letzten Zeit wiederholt in anonymen Briefen zur Vorsicht gemahnt worden, doch hätten die Warnungen nicht auf Verschwörungen gegen sein Leben, sondern auf einen Putschversuch hingedeutet. Der Großvezier hat Namens des Sultans für das Opfer des Attentats kondolirt und Stambulow zu seiner Errettung beglückwünscht.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 1. April. Der zwanzigste Chirurgen-Kongreß wurde heute in der Universitätsaula eröffnet unter Theilnahme auch des Professors Koch. Bergmann berichtete über das Tuberkulin und hob von Neuem seinen Charakter als Heilmittel und als Specificum bei Tuberkulose hervor. Er besprach die erzielten, ungünstigen und günstigen Erfahrungen und wies auf die bei Lupus trotz der Anfangserfolge auftretenden Recidive hin. Er forderte zur Sammlung weiterer Erfahrungen auf. In der Diskussion überwogen die weniger günstigen Urtheile. Einstimmig wurde die Nothwendigkeit der Fortsetzung der Forschung und Beobachtung auf Grund der Behandlung mit Tuberkulin betont.

Brüssel, 31. März. Die am Samstag Nacht beschlagnahmten Dynamitwagen enthielten neun Kisten mit 8000 Patronen, welche aus der Pulverfabrik in Ombret bei Lüttich gestohlen worden sind und ursprünglich aus der Fabrik Nobel in Hamburg stammten. Es ist bisher nicht ermittelt, wie sie über die Grenze gebracht wurden. Die Kisten wurden in der Schule zu Seraing untergebracht. Auf Befehl des Kriegsministers wurden Offiziere zur Untersuchung der Kisten und Entladung der Patronen gesandt, auch ist die gerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet. Ein als Anarchist bekannter Wagenführer wurde in Haft genommen; er leugnet die Theilnahme am Diebstahl. Ein gewisser Stereny wurde als verdächtig verhaftet; gegen drei weitere Anarchisten aus Ougree wurde ein Verhaftbefehl erlassen. Angeblich sollten die Patronen im Walde von Cornillon bei Ougree versteckt werden.

Paris, 1. April. Der Bergarbeiter-Kongreß debattirte heute Vormittag über den Abstimmungsmodus, ohne die Frage zu erledigen. Die Engländer verlangen ein Stimmrecht nach der Kopfzahl der von ihnen vertretenen Arbeiter. Der Zwickauer Delegirte Strunz befürwortete ein gleiches Stimmrecht der Delegirten, da die deutsche Beschickung durch polizeiliche Hindernisse der Versammlungen erschwert worden sei. Englischerseits wurde bemerkt, die englischen Bergleute, deren Organisation die Mehrheit bilde, würden die Beschlüsse einer Minderheit schwerlich ausführen. Um 4 Uhr besuchen die Delegirten das Stadthaus und werden vom Gemeinderath empfangen.

Rom, 1. April. Eine Note des italienischen Gesandten Fava an Baine vom 31. März bezeichnet als Forderung Italiens die Einleitung einer regelmäßigen Untersuchung gegen die Schuldigen in der Affaire von New-Orleans und grundsätzliche Anerkennung einer Entschädigungspflicht an die Hinterlassenen der Opfer. Italien hoffe, die Unionsregierung werde a's Regierung eines zivilisirten Staatswesens den gerechten Forderungen Italiens nachkommen, andernfalls habe der italienische Gesandte Befehl, zu erklären, daß er den Posten verlasse.

London, 1. April. Dem Bureau Reuter wird aus Simla (Indien) gemeldet, daß der Kapitän Cowley, welcher nach Manipur beordert war, mit Frau Grimwood und sechs Offizieren in Lakkimpur (auf indischem Gebiete) eingetroffen ist.

Washington, 1. April. Die gänzlich unerwartete Abberufung Fava's wird darauf zurückgeführt, daß König Umbert ungehalten war, weil in Sachen der Lynchaffaire von New-Orleans nichts geschah.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Die Abendunterhaltung des Männerchors des Cäzilienvereins, der sog. Männerchorabend, welcher am letzten Ostermontag stattfand, muß doch auch in der Chronik unserer guten Stadt aufgezeichnet werden und wenn es der liebe Vereinschronist des Männerchors für angemessen erachtet, so mag er diese wenigen Erinnerungszeilen auch in seine Privatchronik einkleben. Zwar ist es nachgerade nicht mehr so ganz geheuer, Kritiken zu schreiben, da jetzt auch die Kritiker kritisirt werden und es nicht mehr egal ist, ob man rühme oder tadle. Doch sollte man heutzutage über solche Standpunkte erhaben sein; nachdem man gemäß Art. 49 der Bundesverfassung glauben kann, was man will — selbst den dümmsten Aprilenscherz sollte man auch schreiben dürfen, was und wie es einem beliebt. Darum sei ohne Zittern und Zagen die Feder ergriffen und — wenn auch etwas stark post festum — eine Kritik über diesen Männerchorabend geschrieben.

Das Schönste desselben war unbestreitbar der Damenchor, da hier nicht nur, wie z. B. beim Männerchor, bloß das Ohr sich erlaben konnte, sondern auch dem Auge eine überaus liebliche Weide geboten wurde. Was er nach dieser letztern Richtung nicht zu bieten vermochte, das suchte dagegen der Männerchor durch heroisch-kräftige Stimmentwicklung und freiheitdurchglühte Begeisterung zu ersetzen und es ist ihm fast durchwegs recht gut gelungen. Waren auch alle die produzirten Chorstücke nur aufgewärmte Sachen, so haben sie doch wieder gut gefallen; s'ist eben hier wie mit gewissen Speisen, die noch besser schmecken, wenn sie zum zweiten Mal gekocht und aufgetischt werden. Auch das anarchistisch reproduzirte Streichorchesterstück vermochte den Hörer neu zu fesseln und verdient es alle Anerkennung, daß die Direktion vom Dirigentenpult zur prosaischen Baßgeige hinabzusteigen und diesen Brummbaß so gewandt zu bemeistern versteht. Ein erfreulicher Genuß ist es endlich, wenn der Vater mit dem Sohne so kunstvoll einen lieblichen, feindurchdachten Walzer dem Publikum vorzuführen weiß und damit zugleich die Aufforderung zum Tanze für den nachfolgenden zweiten Akt ganz artig verbindet.

Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp, Mariannchen! so gieng's nun bei diesem zweiten, dem Tanz und Humor und der verdienstvollen Wirthschaft gewidmeten Akte. Nach den trüben, melancholischen Tagen der Charwoche war dem lebensfrohen Volke ein Tänzchen wohl zu gönnen und hat es uns recht herzlich gefreut, daß dem Tanzvergnügen von Männlein und Weiblein, von Alt und Jung so lebhaft zugesprochen wurde. Und dazwischen die humorvollen Produktionen! Eine überaus angenehme, erfreuende Abwechslung!

Nach einer Abwesenheit von 14 Jahren hat sich der alte Obermaier mit seiner Sängerfamilie Maier wieder in Aarau eingefunden. Viele seines Stammes sind ihm treu geblieben, aber auch neue Maier haben sich seither ihm angeschlossen. Namentlich hat ihm die Wiedereinführung der Staatssteuer eine neue tüchtige Kraft zugeführt. Und ein eigenthümlicher Mensch ist noch mit ihm gekommen, der so große Füße hatte, daß er auf der Eisenbahn für seine Schuhe extra Gepäcktaxe zahlen mußte. Und noch Einer war dabei, ein ganz unheimlicher Mensch, dem stiegen jeweilen die Haare borstgrad zu Berge, wenn Musik und Text so recht schauderhaft wurden. Brrrrr! Kurzum, eine recht nette, höchst fashionable Gesellschaft, die sich den ungetheilten Beifall Aller erwarb und welcher die paar Kaffeetaßli voll Wein, die sie während des stimmungsvollen Gesanges vertilgte, wohl zu gönnen waren. Auf Wiedersehen! Herr Maier.

Besten Dank den beiden bewährten Komikern, die in so liebenswürdiger Weise dem Vereine ihre Dienste entgegenbrachten, Vorzügliche Talente, die gewiß sich selbst wie Andere fröhlich und glücklich machen können; ist doch in dieser realistischen, geldgierigen Zeit ein gesunder, froher Humor ein kostbar werthvolles Gut.

Damentuche, Carreaux und Rayés,
doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à Fr. 1. 25 per Meter, bis Fr. 1. 45 spediren zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 397
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich.** 416

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abiol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrisch. Feuchtigkeit	Witterung
1.	Mittags 1 U.	+2,5	726,1	761,9	SW.	50	bewölkt
1.	Abends 9 „	—1,0	725,6	761,4	S.	100	hell
2.	Morg. 7 „	—2,5	724,5	760,3	S.	97	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,0 °C. Maximum + 4,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 4,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 2. April 1891.
Leicht bewölkt, bis hell, trocken, fortdauerndes Steigen der Temperatur.

Filigarn-Arbeit.

Herstellung von **Uhr- & Halsketten, Armbändern, Broschen, Schnallen, Haar- & Ballschmuck, Verzierungen von Wand- & Bürstentaschen. Schmuckkästchen** 2c., nebst **Blumen-Kröbchen** aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.

Auf vielseitiges Verlangen bin bereit einen 2. Kurs in Filigarn-Arbeit zu geben, und zwar von **Dienstag den 31. März** an.

Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt **für Damen Fr. 4, für Kinder Fr. 3. 50.**

Einige meiner Arbeiten sind bei Hrn. **Zeagli,** Bäcker, woselbst der Unterricht ertheilt wird, ausgestellt und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben ergebenst ein.

Unterrichtsstunden täglich von **Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—6 Uhr.**

Auf Wunsch wird auch Abends Unterricht ertheilt.

1647 **Emma Harrer.**

Damen-Unterröcke,
Kinder-Kleidchen aus Stoff
empfiehlt angelegentlichst
1519 **Mina Blume.**

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
E. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum Federn
Roß-Haar
Wolle
Parchent
und
Drillich.

Fertige Betten
Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.

Baumwoll-Stoffe
Woll-Decken
und
Ueberwürfe
Möbel
Canapée.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Gesucht. 1370
Eine **Lehrtochter** zu einer Damenschneiderin.
Zu vernehmen bei der Expedition.

Gesucht.
Eine tüchtige **Vorgängerin** auf Mitte April. Zu erfragen bei der Expedition. 1632

Zu verkaufen.
Ein treuer, wachsamer 1626
Haushund

Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:
Einen **Papagei** mit Käfig. Ganz billig. Wer, sagt d. Exped. (1474

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Sofort zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Studium des neuen Programmes (Wettstück ꝛc), deßhalb heute **vollständige** Besetzung absolut nöthig!

Alte Sektion.

Städtische Schulen.

Prüfung der Zreitsschulen:

Donnerstag und Freitag den 2. und 3. April, im Zimmer Nr. 19.

Zusnahmoprüfungen der beiden Bezirksschulen:

Freitag und Samstag den 3. und 4. April, im städtischen Schulgebäude.

Beginn Freitag den 3. April Morgens 8 Uhr. Auswärtige Schüler haben sich bis zum 2. April mündlich oder schriftlich anzumelden.

1572 **Die Rektoren.**

Städtische Schulen.

Einschreibung der schulpflichtig werdenden Schüler **Sonntag, den 5. April,** Vorm. 10—11.

Knaben im Zimmer Nr. 5.
Mädchen „ „ Nr. 8.

1643 **Die Rektoren.**

Blutorangen

frische Sendung
empfiehlt 1613
Joh. Schmidt, z. Bären

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli & Gnagi**
empfiehlt 1650
J. Mattenberger, Metzger.

Cognac (fine Champagne),

In allen Fällen zu verwenden, wo die Hll. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Briquettes

Marke B
verkauft **G. Tretzger.**

Große Auswahl in geklöppelten

Spitzen

empfehlen zu vortheilhaften Preisen 1645
Schwestern Förderer.

Leinene

Taschentücher,

leinene

Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres

Spitzen Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Corsets

und (1315

Tricot-Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Ein Kindermädchen

findet Anstellung. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 1623

Saalbau-Theater in Aarau.

Donnerstag den 2. April 1891

Gastspiel

des

Herrn Julius Fiala

kaiserl. russischer Hofschauspieler
und des
Schweizer. Stadttheater-Ensembles.

Alte Jungfern

oder

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.
Regie: Herr **Lemaître.**

Preise der Plätze:

Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 70, I. Platz 1 Fr. 80, II. Platz 90 Cts.
Abend-Kasse: „ 3 „ —, „ 2 „ —, „ 1 Fr.

Der Vorverkauf befindet sich wie bisher in der Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Durch Vorführung dieses amüsanten, ausgezeichneten Lustspieles, aus der Feder des besten deutschen Lustspiel-Dichters R. Benedix, können wir dem Tit. Publikum einen höchst genußreichen Abend verbürgen.

Die Direktion.

Achtung.

Heute Nachmittag ist das Rößlispiel geöffnet.
Zu deren Benutzung einladet
Henri Bickel.

Handwerkerschule Aarau.

Ausstellung der Modelle & Zeichnungen

von Montag den 30. März bis Sonntag den 5. April
10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr
im Zimmer 32 (Ostseite, oberster Stock) des Gemeindeschulgebäudes.

Prüfung und Schlußakt: **Sonntag den 5. April.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein (1566
Der Vorstand.

Ausstellung

von

Oelgemälden, Studien & Zeichnungen

aus dem Nachlasse des verstorbenen solothurnischen Landschaftsmalers

Otto Fröhlicher

vom 29. März bis 19. April 1891 in der alten Zeichnungsschule neben der Jesuitenkirche in (S. 302 Y.)

Solothurn.

Eintritt 50 Cts., Abonnement Fr. 1. 50, Kataloge 20 Cts.

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem Gatten sel., seit vielen Jahren betriebene

Coiffeur-Geschäft

an Herrn **Fritz Schibler,** Coiffeur abgetreten habe. Für das geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte solches auch meinen Nachfolger theil werden zu lassen.

Aarau, 1. April 1891.

Frau Wittwe **Würtemberger.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, beehre mich, einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem 1. April, das seit vielen Jahren von Herrn Würtemberger sel. betriebene

Coiffeur-Geschäft

in der Kronengasse in Aarau übernommen habe. Durch langjährige Thätigkeit in bessern Geschäften, sowie neue und elegante Einrichtung, bin ich in Stand gesetzt, allen Ansprüchen, die an ein Herren-Coiffeur-Geschäft gestellt werden, entsprechen zu können.

Empfehle zugleich mein Lager in feinen

Parfümeri- & Toiletten-Artikeln.

Haararbeiten werden geschmackvoll und billig angefertigt und umgeändert. 1629

Um gefl. Zuspruch höflichst bittend zeichnet
Achtungsvollst
Fritz Schibler, Coiffeur, Kronengasse, **Aarau.**

Aarau, 1. April 1891.

Gerichtliche Steigerung.

Ueber die **Ladenwaaren** der Frau Emma Haßler-Stampfli, Modengeschäft, in Aarau wird Steigerung abgehalten nächsten **Montag den 6. April und folgende Tage,** je von Vormittags 9 Uhr an, im bisherigen **Geschäftslokal** (Rathhausgasse). (1636

Es kommen zur Versteigerung: **Winterhüte** und **Toques** für Damen und Kinder, **Damen-** und **Kinderstrohhüte, Hutbouquets, Hutfedern, Seidenbänder,** farbige und schwarze, in großer Auswahl, **Sammet-, Peluche-** und **Seidenstoffe, Tülle-Schleier, Spitzen,** farbige und schwarze, in diversen Sorten, **Kuches, brod. Bandeu, wollene** und **Glacé-Handschuhe, Kinderkäppli, Rabättli** und **Schlüttli, Damen-** und **Kinder-Schürzen,** farbige und schwarze, **Kinderstrümpfe, Corsets-, Gummi-Wäsche** für Herren, **Herren-Cravatten, Braut-Kränze** und **-Schleier, Pathen-Bouquets, Makart-Bouquets, Leichen-Kleider, Sargkissen, Trauerhüte, Leibbinden, Todtenbouquets** und **Kränze, Blech-** u. **Immortellen-Kränze, Grabdenkmäler, sowie vieles Anderes mehr.**

Aarau, 31. März 1891.

Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Martin Brack,** Schuh- und Lederhandlung, in Aarau, werden die **Ladenwaaren und die Fahrhabe, Montag den 6. April nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an** in der geldstäglichen Wohnung, Rathhausgasse, gegen Baarzahlung versteigert.

Die **Ladenwaaren** bestehen in:

Herren-, Damen-, Töchtern- und Knabenschäften, mit Elastiques, zum Schnüren und Knöpfen, Rindlederstiefelschäft, fertiger Schuhwaaren, Sohl-, Kalb- und Wildoberleder, Schaffelle, Schuhnägel, Schwillen, Messinafasten, Holznägel und diverse Schuhmacherfourniturен ꝛc.

Aarau, 25. März 1891. 1642

Die Geldstagsbehörde.

Verkaufsantrag

Das dem Herrn **G. Hunziker-Züst** in **Aarau** angehörende, in der Gemeinde Ober-Erlisbach, liegende sogenannte



Weingärtli

wird andurch zum Verkauf ausgeboten.

Dasselbe besteht aus einem massiv gebautem **Gebäude,** enthaltend eine auf's neueste eingerichtete **Weintrotte** und einer **Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst ca. 5 Jucharten **Rebland,** in einem Umschwung um das Gebäude.

Ueber die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt jede wünschbare Auskunft

Aarau, den 30. März 1891.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Verkaufs-Steigerung.

Die **Liebegger Wald-** und **Landbesitzer** bringen **Freitag den 3. April l. J.,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthof zum „Rößli" (Bad) in **Gränichen** nachbeschriebene

Waldungen

und übrigen

Liegenschaften

auf öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Circa 31,68 Hektaren Wald auf Liebegg.
2. Circa 36 Aren Wald im Sauerberg.
3. Circa 1,8 Hektaren Mattland in der mittlern Sauermatt.
4. Circa 3,6 Hektaren Ackerland unter der Schloßterraße, in Abtheilungen von je 36 Aren.
5. Circa 2,16 Hekta. Mattland in der untern u. obern Schmiedematte.
6. Circa 9 Aren Hausplatz, mit der darauf stehenden, gut frequentirten

Hufschmiede

sammt Wohnung.



Die Verkaufsobjekte werden, je nach den fallenden Angeboten, einzeln oder sammthaft losgeschlagen.

Zur Besichtigung derselben wende man sich an den Miteigenthümer, Herrn Johannes Neuenschwander, Gutsbesitzer in Liebegg.

Die Steigerungsbedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, welcher auch jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen wird.

Gränichen, den 20. März 1891.

Der Beauftragte:
J. Stirnemann, Notar.

Steigerungs-Publikation.

Die **Erben** des sel. verstorbenen **Samuel Hubeli,** gew. Stuhlschreiner in **Buchs,** bringen **Freitag den 3. April, 8 Uhr, im Gasthaus zum Bären in Buchs,** ihre im dasigen Gemeindsbann gelegenen Liegenschaften an eine

freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein **2-stöckiges Wohnhaus, sammt Scheune,** von Stein, Rieg und Holz erbaut, im dasigen Brandkataster unter Nro. 120 geschätzt und brandversichert um Fr. 5000.
2. Eine danebenstehende **Schreinerwerkstatt,** in welcher mehrere Jahre die Stuhlschreinerei betrieben worden, geschätzt und brandversichert unter Nro. 121 um Fr. 1400.
3. Ca. 36 Aren **Kraut- und Baumgartenland** bei und um das Haus gelegen Schatzung Fr. 2160.
4. Ca. 18 Aren **Lindenacker,** im Thorfeld. Schatzung Fr. 705

Die Gebäulichkeiten würden sich vorzüglich zum Betriebe der Schreinerei, oder aber jedes andern Handwerks sich eignen und sind sehr gut gelegen.

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Frau Wittwe Hubeli, oder aber an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können, und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Buchs, 26. März 1891.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Spezereiladen-Verpachtung.

In der Stadt Basel wird ein **Spezereiladen mit Inventar & Wohnung** verpachtet durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1628

Aarau, Freitag 3. April 1891. № 77. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Westschweiz und der Zolltarif.

Bekanntlich ist die Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel westschweizerischen Ursprungs. Man will dort von Schutzzöllen nichts wissen. So ist es angezeigt, auch eine Stimme aus jener Gegend zu hören und wir reproduziren daher einen bezüglichen Artikel aus dem Bieler „Handelscourier", welcher schreibt:

„Die Westschweiz hat die neueste Entwicklung unseres schweizerischen Zollwesens mit Mißtrauen geduldet, das ist bekannt. Zwar die Weinbauern der Waadt sind nicht unempfindlich gegen die ausländische Konkurrenz und wenn ihre Vertretung in angriffigen Händen wäre, so hätten wir ihrerseits auch schon Vorstöße zu gewärtigen gehabt. Die westschweizerischen Vertreter in den Räthen sind eben durchweg die Wortführer der Industrie und speziell der alles dominirenden Uhrmacherei. Diese fürchtet nun nicht blos die ja sicherlich bestehenden eigentlichen Schutzzollbestrebungen, sondern auch schon die aus bloß taktischen Gründen geforderten Kampfzölle. Schutzzölle würden natürlich den Konsum und die Fabrikation vertheuern und der Unternehmergewinn bei der Uhrmacherei ist ein relativ so geringer und auf wenige Centimes am Stück ausgetifftelter, daß die ganze Branche wirklich Gefahr liefe, nachdem ihr eine rasch sich entwickelnde Konkurrenz im Auslande entstanden ist. Hinter der Forderung nach Kampfzöllen, welche bloß die Vertragsgegner mürbe machen, welche nicht ernstlich gemeint oder doch bloß im höchsten Nothfall Platz greifen sollen, vermuthet man hierzulande auch nur verkappte Schutzzölle, die man nicht gut mehr los würde, nachdem einmal Hand geboten worden. Und dann fürchtet man die Aufstellung von Kampfzöllen an sich in der Voraussetzung, daß gelegentlich auch die Produkte der Uhrenindustrie als Kompensationsobjekt herangezogen werden wollten. Diesen Gedanken aber kann man im Jura von Basel bis an die Dole hinunter gar nicht fassen, es handelt sich dabei auch richtig um die Existenz von Hunderttausenden. Der Stimmung in Uhrenmacherkreisen hat die jüngste Delegirtenversammlung der interkantonalen Vereinigung jurassischer Industrieen am 25. März in Genf deutlichen Ausdruck gegeben, wenn sie postulirte, daß ein neuer Handelsvertrag mit Frankreich nur unter der Bedingung abgeschlossen werden könne, daß die Franzosen unsere Uhrenindustrie leben lassen. Zum Dank dafür wollte diese dann ein Einsehen für französische Weine, Wollen- und Konfektionswaaren haben. Zu der Versammlung war Herr Bundesrath Droz, Vorsteher des eidgen. Departements des Aeußern, und waren verschiedene Mitglieder der Bundesversammlung zugezogen worden und haben diese sich dabei behaften lassen.

Ganz einig ist man freilich auch in Uhrenmacherkreisen nicht. Einzelne Sektionen sprachen sich nicht allzu deutlich aus, und die Wortführer sind nicht einmal ganz sicher, daß ihre ganze Branche hinter ihnen steht. Sicher ist, daß die Goldschalenmacher ganz offen einer Kampf- oder gar Schutzzollpolitik gegen den französischen Import das Wort reden. Sie beantragten in Genf einen schweizerischen Eingangszoll auf französische Goldschalen von 1 Fr. 20 per Stück, womit eine Einfuhr von ca. 40,000 Stück bei einer Verwendung von ungefähr 650,000 per Jahr getroffen würde. Vier Sektionen votirten in diesem Sinne, 16 dagegen, und die Versammlung billigte die Ansätze des Bundesrathes und Ständerathes, welche 16 Fr. per Kztr. auf fertigen Uhren und fertigen Bestandtheilen, 100 Fr. dagegen auf Ebauches und Fournituren vorsehen. Namentlich der erstere Ansatz steht auf dem prononcirtesten Freihandelsboden, belastet er doch die einzelne Uhr kaum mit 2 Cts. Unsern Uhrenfabrikanten ist also jedenfalls nicht bange, daß das Ausland uns im eigenen Lande Konkurrenz machen könne.

So gut sind aber andere Industrien der Schweiz nicht situirt; andere müssen nicht nur draußen, sondern sogar bei uns selber kämpfen gegen die fremde Konkurrenz und das, meinen wir, sollte die Westschweiz berücksichtigen und nicht in übertriebenem Mißtrauen den Andern die Waffen aus der Hand schlagen, wie die sogen. Freihandelsliga droht. Gewiß gibt es Kreise, welche Schutzzölle in aller Form anstreben, gibt es Kreise, welche von Kampfzöllen sprechen und Schutzzölle meinen; diese Tendenzen kann man nicht überwuchern lassen, sie würden der Schweiz nicht das Heil bringen und es ist ganz recht, daß von anderer Seite dagegen entschieden Posto gefaßt worden; nicht klug aber wäre es, wenn diese andere Seite über das Ziel hinausschießen und in theoretischem Doktrinarismus machen wollte. Die Uhrenindustrie muß berücksichtigt werden, es hangen zu viele Existenzen daran, aber da Frankreich z. B. auch weiß, wie wir es hierin gehalten haben wollen, so wird es sich seine Konzessionen natürlich bezahlen lassen und damit eben andere Leute bei uns treffen. Und der wichtigen Industrien zählt das Schweizerland mehrere, an denen Hunderttausende von Existenzen hangen; wo stünden wir, wenn jede ihr Ultimatum stellt, nur sich berücksichtigt sehen will, ob der Rest zu Grunde gehe oder nicht. So einfach läßt sich die Sache wirklich nicht abthun, nur billiges Abwägen bringt ein erträgliches Resultat, und wenn die Westschweiz für sich glaubt taktischer Waffen entbehren zu können, so darf sie dieselben der Mittel- und Ostschweiz nicht versagen, wenn jene sie um ihrer besondern Verhältnisse willen nicht nöthig haben. Der Großtheil unserer Gewerbsleute verkennt ja durchaus nicht, daß uns mit völligem Freihandel am besten gedient wäre, daß wir die Konkurrenz auf dem Weltmarkte zu prästiren vermöchten, falls man uns Gegenrecht hielte, und mehr verlangen wir nicht, das und nur das möchten wir gerne unsern Konkurrenten abtrotzen. Im Grunde gehen wir also Alle einig, für die Taktik aber heischt man von einander freundeidgenössisches Vertrauen. Und schließlich sind wir immer noch da, sollten in der Praxis diese „Kampfzölle" anders verwerthet werden wollen, als man uns heute verheißt; dem ließe sich doch der Riegel wieder schieben.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 2. April.

Das Bureau hat folgende Kommissionen bestellt:

Lombach-Korrektion: Bürkli, Chausson-Loup, Schobinger, Vogler, de Werra.

Thur-Korrektion: Ryniker, Beck-Leu, Bühler (Bünden), Grand, Rosenmund.

Banknotenartikel der Bundesverfassung: Brunner, Reby, Dufour, Joos, Keller, Scherrer, Schwander, Tissot und Vigier.

Ankauf von Centralbahnaktien: Künzli, Bezzola, Cramer-Frey, Gallati, Häberlin, Hochstraßer, Keel, Paschoud, Python, Richard, Stockmar.

Postgebäude in Zürich: Zürcher, Buser, Pernoux, Staub, Sturzenegger.

Post- und Telegraphengebäude in Neuenburg: Baud, Berlinger, Choquard, Eschmann, Zschokke.

Hierauf wird in der Berathung des Zolltarifs fortgefahren. Die Kommission beantragt eine Protokollerklärung in dem Sinne, daß die Erwartung ausgesprochen wird, sofern die Unterhandlungen mit Frankreich bezüglich der Uhrenbranche zu keinem befriedigenden Resultate führen sollten, werde der Bundesrath die geeigneten Tarifreformen vorschlagen. Der Rath tritt dem Antrage der Kommission bei.

Ueber die Kategorie Spinnstoffe, Baumwolle, referirt Bühler-Honegger. Die Kommission schlägt für glatte, gekörperte und rohe Gewebe mit weniger als 20 Fäden auf 5 mm 20 Fr., mit mehr als 20 Fäden 50 Franken als Zollansatz vor. Der Antrag wird ange-

---

22

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Komm," sagte er; „dann ists gut. Nimm die Sache nicht so schlimm, Laura. Das Schlimmste dabei ist, daß Du die Reise allein machtest und nun auch wieder allein zurückreisen mußt, und noch dazu in der Nacht! Das ists, was mich bekümmert! Wenn ich nur mit Dir gehen könnte — und doch würde das kaum rathsam sein — aber es ist unter den obwaltenden Umständen ganz unmöglich. Komm, gib mir Deinen Arm."

Sie zögerte einen Augenblick, dann erfaßte ihre Hand seinen Arm und er beugte sich nieder und küßte sie.

Die Zärtlichkeit bewegte sie

„Komm, komm, meine Liebe," flüsterte er; „sieh nicht in die Vergangenheit, sondern in die Zukunft; In einer und einer halben Stunde wirst Du zu Hause sein!"

„Denkst Du, daß ich mich fürchte?" fragte sie, und ihre Stimme zitterte, aber nicht aus Furcht „Nein, ich blicke zurück! O, Stefan, erinnerst Du Dich unserer ersten Begegnung?"

„Ja, ja," sagte er sanft mit einem ängstlichen Blicke, daß er gesehen werden könnte — in dieser Nacht, in der sein Onkel gestorben war, es würde der Ruin sein für seinen so sorgfältig aufgebauten guten Ruf. — „Ja, ja," murmelte er, „kann ich es je vergessen? Wie glücklich, daß Du Deinen Weg verloresst, Laura, und daß Du zu mir kamst, um denselben zu erfragen — und daß ich in derselben Richtung zu gehen hatte."

„Zufall," erwiederte das Mädchen traurig —'„ein böser oder guter Zufall für — mich! Stefan, ich wünsche zuweilen daß wir uns nie gesehen, daß ich nie Deinen Weg gekreuzt hätte. Es wäre besser gewesen, das einsame, ruhige Leben fortzusetzen bei meinem alten Großvater, der mir Vater und Mutter und Alles gewesen!"

So sehr war sie in den Rückblick ihres früheren Lebens versunken, daß sie wieder unwillkürlich ihre Stimme erhoben hatte, und Stefan blickte besorgt um sich.

„Dein Großvater hat keinen Verdacht?" fragte er.

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Nein, er vertraut mir gänzlich. Wenn er mich einmal fragt, wenn ich ausgehe, um Dich zu treffen, so ist er vollständig befriedigt, wenn ich ihm sage, daß ich eine Freundin besuche. Stefan, wenn ich eine Mutter gehabt hätte — sie hielt inne — glaubst Du, ich hätte Sie ebenso betrogen?"

„Betrogen?" sagte Stefan. „Betrügen in diesem Falle eine zu harte Wort, meine theure Laura. Wir waren aus verschiedenen Gründen verpflichtet, eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten und unser Verhältniß zu einander zu verheimlichen. Du hast meinen Namen Niemanden gegenüber erwähnt?" Er hielt, auf eine Entgegnung wartend, inne.

„Niemandem gegenüber," antwortete sie.

„Diese Zurückhaltung war nothwendig," fuhr er fort, „Mein Onkel war von übereiltem Charakter und dabei ohne jede Rücksicht."

„Aber," sagte sie rasch und mit einem leisen Schauer, „er ist jetzt todt, Stefan! Es ist kein weiteres Verheimlichen nothwendig."

Stefan erröthete.

„Langsam, langsam, liebe Laura!" murmelte er, ihre Hand erfassend. „Wir müssen geduldig sein — wir müssen unser süßes Geheimniß noch eine kleine Weile bewahren. Du darfst mir nur vertrauen, Du gutes Kind — ja, ja, vertraue nur —" Er hielt inne und preßte leidenschaftlich die Hand des Mädchens.

„Stefan," sagte sie, und ihre Stimme klang ernst und erregt, „Stefan, heute Nacht habe ich zu ersten Male — warum ich weiß es nicht — gezweifelt — nein, nicht gezweifelt, sondern gegen den Argwohn angekämpft, daß ich unweise gehandelt, Dir zu vertrauen"

„Meine Theuerste!" murmelte er vorwurfsvoll.

„Es war Unrecht, mich so lange ohne jede Nachricht zu lassen — Du stelltest meine Liebe auf eine zu ernste Probe. Ich bin heute Nacht voller Zweifel. Stefan — siehe mich an!"

Er wandte sein Gesicht zu ihr und blickte zu ihr nieder. Der Mond, der eben unter einer Wolke hervortrat, schien in ihr aufwärts gewandtes Antlitz und die dunklen Augen leuchteten feurig.

„Sieh mich an, Stefan. Wenn — ich sage wenn — der leiseste Gedanke einer Verrätherei in Deiner Seele lauert —"

„Meine Theuerste —"

„So entferne ihn! Hier in dieser Nachtstunde warne ich Dich! „Stefan, ich habe Dich geliebt, ich habe Dir vertraut — um meinet- und Deinetwillen, bleibe mir treu!"

Er war mehr bewegt als beunruhigt. Diese Seite ihrer Charakters hatte sich ihm heute zum ersten Male gezeigt. Bis jetzt hatte das schöne Mädchen nur demüthige Aufopferung uns ein stets lächelndes Antlitz gezeigt. War sie bezaubert, oded hatte er sich in ihr getäuscht?

„Meine Theuerste! Was sagst Du da? Dich betrügen! Kannst Du mich — mich solcher Handlungsweise fähig halten?

nommen. Bezüglich der Position 315, rohe Gewebe, wird dem Ständerathe beigestimmt (30 Fr.) Der Ansatz für gebleichten, buntgewebten, gefärbten, bedruckten, brochirten Tüll wird auf 60 Fr. festgesetzt. Die Zollansätze der Positionen 317, 319, 320, 321 und 322 werden nach den früheren Beschlüssen des Nationalrathes festgestellt. Der Ansatz für Seide und Floreseide, so weit nicht unter Nr. 353 fallend, sowie für gefärbte Resten- und Ausschußseide wird auf 7 Fr. festgesetzt.

Hierauf wird das Postulat der nationalräthlichen Kommission in Berathung gezogen. Dasselbe lautet:

„Der Bundesrath wird eingeladen, die reglementarischen Bestimmungen betreffend die Taraberechnung im Verkehr der Freilager (Entrepôts) einer Revision im Sinne einer billigern Ausgleichung nach Maßgabe der wirklichen Taraverhältnisse zu unterwerfen, die getroffenen Maßnahmen spätestens mit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs in Ausführung zu bringen und dieselben rechtzeitig zu veröffentlichen.."

Cramer-Frey begründet dasselbe.

Dieses Postulat wird mit 57 gegen 29 Stimmen angenommen.

Entgegen einem Antrag Curti, auf die Berathung des Auslieferungsgesetzes nicht einzutreten, wird mit 57 gegen 29 Stimmen Eintreten beschlossen. Hierauf stellte Kurz abermals die Ordnungsmotion auf Nichteintreten, worauf diese beschlossen wurde.

Ständerath. Sitzung vom 2. April. Auf erfolgte Einladung von der Regierung des Kantons Waadt und der Munizipalgemeinde Lausanne zur Theilnahme an der Universitätsfeier wird das Bureau abgeordnet.

Tagesordnung. Veröffentlichung der Verhandlungen der eidg. Räthe. Namens der Kommission stellt Herzog unter kurzer Begründung den Antrag, an dem Beschlusse des Rathes vom 5. Dezember v. J. festzuhalten.

Dieser Beschluß geht dahin, daß:

1) Von der Einrichtung eines stenographischen Bulletins im Sinne einer vollständigen Wiedergabe der Verhandlungen der eidgen. Räthe Umgang zu nehmen sei.

2) Der Bundesrath wird eingeladen, Bericht zu erstatten, ob nicht, in Abänderung des Gesetzes über den Geschäftsverkehr der beiden Räthe, ein stenographisches Bulletin der Verhandlungen in dem Sinne einzuführen sei, daß, wenn derjenige Rath, welcher die Priorität hat, die stenographische Aufnahme der Verhandlungen über ein Traktandum beschließt, die Verhandlung des andern Rathes über das gleiche Traktandum ebenfalls stenographisch aufzunehmen sei.

Ohne Diskussion pflichtet der Rath seiner Kommission bei.

Da der Ständerath auch in dieser Sitzung an Arbeitsmangel leidet, macht er am Samstag und Montag Ferien.

— h. Bundesstadt. Die nationalräthliche und die ständeräthliche Kommission für das Gesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter haben sich über alle Differenzen geeinigt, so daß das Zustandekommen dieses Gesetzes gesichert erscheint.

— h. Bundesfeier. Die Centralkommission für die Bundesfeier hat gestern das Budget durchberathen und einige Programmpunkte für die heute stattfindende interkantonale Konferenz aufgestellt.

— h. Erwerb der Centralbahn. Gestern fand zwischen den Herren Bundesräthen Welti und Hauser und den Direktoren der Centralbahn eine zweite Konferenz statt.

— Alkoholverwaltung. Für das Jahr zur Vertheilung an die Kantone Fr. 6,306,668.

— Vatikan und Bundesrath. In der „Neuen Z.-Ztg." wünscht ein Einsender, mit Rücksicht darauf, daß s. Z. Kardinal Mermillod in offizieller Audienz vom Bundespräsidenten empfangen wurde und der Bundesrath neuestens dem heil. Stuhl für die Berufung von Pfarrer Deruaz zum Bischof von Lausanne und Genf in offiziöser Form seinen Dank hat ausdrücken lassen, Aufklärung darüber, wie so man gegenüber den katholischen Kirchenbeamten ein anderes Verfahren praktizire, als gegen protestantische, während doch die Bundesverfassung beide Kirchen gleich behandelt wissen will. Dem Einsender ist es unverständlich, wie ein schweizerischer Bundespräsident dazu kommt, einen Kardinal als solchen in offizieller oder amtlicher Stellung zu empfangen, oder womit es begründet wird, daß der Bundesrath sich für die Wahl dieses oder jenes Mannes zum Bischof von Lausanne beim Papste bedankt.

— Eisenbahnwesen. Die Herren Gottfried und Heinrich Meyer zur Knopffabrik in Horgen haben sich dieser Tage eine Erfindung patentiren lassen, welche auch weitere Kreise interessiren dürfte. Es ist dies ein „Stationenanzeiger für Eisenbahnzüge". Der selbstthätig funktionirende kleine Apparat, welcher in einer beliebigen Coupewand des Eisenbahnwagens angebracht wird, läßt jedesmal beim Abfahren von einer Station in deutlichen Lettern den Namen der kommenden Station so lange sichtbar werden, bis der Zug an jener Station angelangt ist, worauf beim Weiterfahren der Name der nächsten Station hervortritt. Weder die Gangart des Zuges, noch allfälliges Anhalten vor der Station, Manövriren, Rückfahrt des betreffenden Wagens vor Erreichung der ursprünglich vorgesehenen Endstation u. s. w. üben irgend welchen Einfluß auf die Zuverlässigkeit der Angaben aus.

— Die Tellstatue, welche der Pariser Israelit Osiris der Stadt Lausanne schenkte, hat durch das Buch Drumont's „le testament d'un antisemite" einen zweifelhaften Ruhm erlangt. Im Buche ist ein Gerichtsentscheid des Appellationshofes zu Bordeaux mitgetheilt, wonach Osiris 1886 wegen betrügerischer Geschäftsmanipulation verurtheilt worden ist. Wie jetzt bekannt wirdt hatte Osiris die Tellstatue zuerst der Eidgenossenschaft angeboten; der Bundesrath lehnte das Geschenk einstimmig ab, worauf es der Stadt Lausanne angeboten wurde.

— Milchwirthschaft. Die Schweiz produzirt jährlich 16,700,000 Hektoliter Kuh- und Ziegenmilch. Die letztere wird fast alle direkt als Nahrungsmittel verbraucht, von der Kuhmilch werden 7,000,000 Hektoliter in der Butterfabrikation, 3,400,000 Hektoliter als direktes Nahrungsmittel, 3,000,000 Hektoliter zur Aufzucht von Jungvieh und 1,700,000 Hektoliter zur Herstellung kondensirter Milch verwendet.

Kantonales.

Aargau.

— Vor zwei Jahren machte uns Herr Fürsprech Stierli Namens des „Aargauer Tagblattes" den sehr verständigen Vorschlag, sich über die Herausgabe der Blätter an den sog. „Nachfeiertagen" zu einigen. Hierauf trafen die Zofinger Tagesblätter und die „Aargauer Nachrichten" die Vereinbarung, am Ostermontag 1890 die Ausgabe zu sistiren, wie dies auch bei andern Schweizerblättern der Fall ist. Das „Aargauer Tagbl." trat auf telephonische Anfrage dieser Vereinbarung sofort bei. Diese Anfrage erfolgte auch dies Jahr und erhielten die „Aargauer Nachrichten" die Antwort, es werde die Ausgabe des „Aargauer Tagblattes" am Pfingstmontag unterbleiben, nicht aber am Ostermontag.

Diese „telephonische Ansprache um geschäftliche Mittheilungen" habe nun der Redaktion des Aargauer Tagblattes Stoff zur Belustigung geliefert, was diese in ihrem Sprechsaale mit der Wichtigkeit der Kinderstube bekannt gibt. Nei au! Wir bewundern ihre kindliche Genügsamkeit! —

— In Baden ist die Heilsarmee wieder eingerückt. —

— Zofingen. Schon seit einiger Zeit geht das Gerücht, zwei hiesige Firmen gedenken eine neue Fabrikation einzuführen und hätten zu diesem Behufe als Fabriklokalität das Kornhaus in Aussicht genommen.

— Brandfall. Staffelbach. (Corr.) Gestern Abend nach 7 Uhr ist in der Scheune des Gasthauses zum „Bären" Feuer ausgebrochen, infolge dessen das Gasthaus und das nebenstehende alte Käsereigebäude total eingeäschert wurden.

Wie man sagt, sei eine brennende Laterne von einem losgekommenen Stück Vieh auf das Stroh geworfen worden und auf diese Weise das Feuer ausgebrochen.

Der „Bären" war zu 8600 Fr. versichert. Der Besitzer, Hr. Wyser, hat sein Mobiliar versichert, wenn auch gering; ob dies auch bei dem Bewohner des alten Käsereigebäudes der Fall, wissen wir nicht.

Von den anwesenden Spritzen waren Wittwyl die erste, Schöftland die zweite. Sodann waren alle Spritzen aus den umliegenden Ortschaften anwesend, deren anhaltenden Arbeit es zu verdanken ist, daß nicht noch weitere 4 Gebäude verbrannten. —

— Obermumpf. Der Simultan-Gottesdienst hat verflossenen Sonntag ohne alle und jede Störung in der hiesigen Pfarrkirche stattgefunden und ist damit eine Unbilligkeit gehoben worden, die während langer Zeit drückend auf den Christ-Katholiken gelastet hat.

— Rheinfelden. Herr J. B. Dietschi zum „Rheinfolbad" hat in seinen Kurgebäuden die elektrische Beleuchtung einrichten lassen.

Solothurn.

— An der letzten Neujahrsgemeinde stellte Herr Kantonsrath Schild-Hugi den Antrag, es möchte die Gemeinde Grenchen die Initiative zur Gründung einer Baugesellschaft behufs Erstellung einer angemessenen Anzahl neuer Wohnhäuser ergreifen. Der Antrag wurde allseitig lebhaft begrüßt und zum Beschluß erhoben. Nächsten Sonntag gelangt nun der Gemeinderath mit einem bezüglichen Statut für Gründung einer Aktiengesellschaft vor die Gemeinde. In diesem Statut wird eine Betheiligung der Gemeinde als Aktionärin vorgesehen, das Aktienkapital auf 60,000 Fr. festgestellt, die einzelne Aktie auf 100 Fr. normirt.

— Diesen Frühling findet auf Anordnung des Erziehungsdepartements eine eingehende Untersuchung der sanitarischen Verhältnisse sämtlicher Schulen des Kantons statt. Die Inspektoren, schreibt man dem „H. C.", haben zu diesem Zwecke ein Fragenschema erhalten, das sie bis zum 15. April beantworten sollen. Dasselbe verbreitet sich über das Schulhaus und dessen Umgebung, Schulbrunnen, Zugänge, Abortanlage, das Schulzimmer und seine Einrichtung, dessen Raum, Licht (Glasfläche sämtlicher Fenster), Prozent der Bodenfläche, Reinig ung und Lüftung, Beheizung, Schulbänke; das Schulkind (Reinlichkeit, Kleidung, Ernährungsverhältnisse, Schulkrankheiten, Epidemien), Unterricht und Erholung (Stundenplan, Körperhaltung, gesundheitsschädliche Strafarten, Hausaufgaben). Diese Untersuchung wird einem an der nächsten kantonalen Lehrerversammlung zu haltenden Referate werthvolles Material liefern und zweifellos gute Früchte tragen.

— Die zweite ordentliche Schwurgerichtssitzung des laufenden Jahres beginnt Montag den 13. ds. und endet Donnerstag den 16. ds.

Es sind folgende Fälle zu beurtheilen: Montag den 13. ds. schwere Körperverletzung, 2 Beklagte; Dienstag den 14. ds. Mordversuch, 2 Beklagte; Mittwoch den 15. ds. Diebstahl und Unterschlagung, 1 Beklagter; Donnerstag den 16. dies Todtschlag, 1 Beklagter.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 2. d. war stark befahren. Aufgeführt wurden 114 Kälber, 5 Schweine und 4 Schafe, total 123 Stück. Der Handel war bei gänzlichem Ausverkauf sehr lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr.	—. 80	bis Fr.	1. 20
Saugkälber per Stück	„	13. —	„ „	36. —
Fette Schweine per Kilo	„	1. —	„ „	1. 08
Fette Schafe per Kilo	„	—. 70	„ „	—. 82

Zürich.

— In bäuerlichen Kreisen wird's lebendig, schreibt der „Winterth. Landb." Die kantonsräthlichen Debatten über die Nothlage der Landwirthschaft und alles, was seither in den Zeitungen im Anschluß an diese Verhandlungen über dasselbe Thema geschrieben wurde, haben mit dazu beigetragen, die Geister zu wecken. Der „Genossenschafter" verlangt nach der allgemeinen amtlichen Inventarisation und strengeren Maßnahmen gegen die Vermögensverheimlichung. Ganz einverstanden; leider sind es bis jetzt, so oft auch schon die allgemeine amtliche Inventarisation vorgeschlagen und vor das Volk gebracht wurde, stets die landwirthschaftlichen Kreise gewesen, welche diese Neuerung abgewiesen haben. Ob jetzt daselbst eine andere Stimmung herrscht, möchten wir einstweilen noch bezweifeln. Auf den Ostermontag Nachmittags war von Herrn R. Keller in Hofstetten-Oberglatt eine Bauernversammlung einberufen. Die Einladung richtete sich zunächst an die Bauern des Bezirks Dielsdorf und hatte die Konstituirung eines politischen Bezirksbauernbundes in Aussicht genommen.

Ueber den Verlauf sind wir zur Stunde noch nicht unterrichtet. Es sind allerdings Gegensätze, die zu denken geben: Auf der einen Seite die Nothlage der Landwirthschaft, welche eine bäuerliche Existenz um die andere zu Grunde gehen läßt, und auf der anderen Seite hat man gerade in diesen Tagen und Wochen von einer ganzen Reihe von Banken und Bankinstituten lesen können, welche ihren Aktionären 6 bis 10 und 12% Dividende, mühelos erwobenen Gewinn, in den Schooß schütten.

Wie wir vernehmen, sagt der „Landbote", geht man in einzelnen Gemeinden mit Rücksicht auf die bevorstehende allgemeine Taxation mit dem Gedanken um, die Gemeindesteuerkommissionen zu Zusammenkünften und Besprechungen zu veranlassen, welche ein möglichst gleichartiges und einheitliches Vorgehen im Taxationsverfahren zum Ziele haben. Man will, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, eine möglichst gleichmäßige Schätzung der guten, mittleren und geringern Liegenschaften nach ihrem Ertragswerth herbeizuführen suchen und diese Schätzung der neuen Taxation zu Grunde legen. Gewiß ist es richtig, die Ursache bei bisherigen Mängeln und Unbilligkeiten der Steuertaxation nicht blos beim staatlichen Steuerkommissär, sondern ebenso bei den Gemeindesteuerkommissionen zu suchen.

Zürich. Laut „Landwirth" soll eine kantonale landwirthschaftliche Ausstellung vom 4. bis 10. Oktober in Uster stattfinden.

— In Zürich ist der Senior der Zürcher Aerzte, Herr Dr. Leonhard von Muralt, im Alter von 85 Jahren gestorben.

Bern.

— Im Berner Ostermontags-Käskuchenstreit sollen die Wirthe nachgegeben und schönere Bitze als je ausgehingegeben haben. Die Anerkennung dafür wird sofort liquidirt worden sein.

— Mehrere Knaben aus Nidau, alle im Alter von 14—16 Jahren, befanden sich am Charfreitag in einem Wäldchen in der Nähe des Bielersees, wo sie Schnaps tranken, bis sie sämmtlich mehr oder weniger betrunken waren und sich dann einer nach dem andern entfernten. Nur Einer von ihnen blieb in dem Wäldchen liegen, ohne daß man sich um denselben kümmerte. Erst am Dienstag, also 4 Tage später, als der Knabe noch nicht zurückgekehrt war, suchte man endlich nach ihm und fand ihn todt in besagtem Wäldchen. Der übermäßige Schnapsgenuß und die Kälte hatten offenbar vereint dem jungen Leben ein frühes Ende gemacht.

Luzern.

— Auf dem Bahnhofe Luzern verunglückten Donnerstag Vormittags in der Nähe des Bahnüberganges der Hirschmattstraße beim Rangiren eines Zuges zwei Bahnarbeiter.

Du bist ermüdet! Laura, Du willst mich doch nicht mit solchen Worten auf Deinen Lippen verlassen?"

Mit einer Anstrengung schien sie alle Zweifel und allen Mißmuth von sich zu werfen, und dann legte sie ihre Hand auf eine Schulter.

„Vergib mir, Stefan," flüsterte sie, und ihre Stimme war jetzt sanft.

„Das habe ich schon gethan, meine Liebe," murmelte er. „Und jetzt müssen wir scheiden! Es ist sehr hart — aber — ich kann Dich nicht einmal auf den Perron begleiten. Es möchte uns dort Jemand sehen. Es geschieht um Deinetwillen, Liebste."

„Ja, ja, ich weiß," sagte sie seufzend. „Lebe wohl — Du willst mir schreiben oder mich besuchen — wann?"

„Bald, in wenigen Tagen," sagte er. „Sei nicht ungeduldig. Es gibt viel für mich zu thun; das Begräbniß meines armen Onkels — Lebe wohl! Ich will hier stehen bleiben, bis der Zug abgeht. Lebe wohl, theure, theure Laura!"

Sie schlang ihren Arm um seinen Nacken, erwiderte seinen Kuß und schlüpfte hinweg, aber da, wo der zur Station führende Weg eine plötzliche Biegung machte, wandte sie sich um und rief ihm noch ein Wort zu. Es war: „Vergiß nicht!"

— Leichenfund. Die Leichen des auf dem See verunglückten Predigers Artope und seiner Gattin wurden Mittwochs aufgefunden.

— Auf dem Menzberg liege, wie dem „Volksblatt" gemeldet wird, 5 bis 6 Fuß hoch Schnee.

Glarus.

— Am 2. April fand die Näfelserfahrt statt. Die Landschaft war in tiefen Schnee gehüllt. Landstatthalter Schindler hielt die Fahrtrede, Pfarrer Döbeli von Muri die Festpredigt. Die Feier war trotz des tiefen Schnee's zahlreich besucht.

— Als eine Seltenheit eines strengen und anhaltenden Winters ist die Thatsache zu betrachten, daß am Ostermontag um halb 1 Uhr Mittags der achtspännige Landesschneepflug die Straßen von Glarus befahren mußte, um den infolge starken Schneefalles verschütteten Weg passirbar zu machen.

Basel.

— Das Polizeigericht hat einen Bäcker wegen Verkaufs zu leichter Brodes zu 100 Fr. Geldbuße verurtheilt und das Urtheil im Kantonsblatt publizirt. Bei einer amtlichen Nachwägung des Brodes ergaben 16 Kilo frisches Brod 7 Prozent und 11 Kilo eintägiges Brod 9½ Prozent Mindergewicht.

Basel. Das Hilfscomite für die Arbeitslosen hat Rechnung gestellt. Es nahm 24,328 Fr. ein und vertheilte an zusammen 1879 Personen 19,742 Fr. Der Rest wurde zinstragend angelegt.

Graubünden.

— Aus Schanfigg wird berichtet, daß der dortige Lehrer und Gemeindevorsteher Jakob Pargätzi mit Hinterlassung eines Defizits von mehreren Tausend Franken verschwunden sei.

Freiburg.

— Seebezirk. In der Uhrenfabrik Montelier wurden letzten Mittwoch über Fr. 10,000 an Arbeiter und Arbeiterinnen vertheilt, welche 10 oder mehr Jahre dort ununterbrochen beschäftigt waren. Zirka 200 Personen erhielten Geldbeträge von Fr. 40—250.

Neuenburg.

— In Lugano starb am Mittwoch der Neuenburger Staatsrath Numa Grether, Direktor der öffentlichen Arbeiten.

Genf.

— Genf. (B.-Corr.) Zwei ziemlich wichtige Gegenstände wurden am letzten Samstag im Großen Rathe verhandelt. Für heute die Errichtung einer kantonalen Gärtnerschule. Bereits hatte der in seinem Fache sehr tüchtige Ed. Vancher in Châtelaine, 3 Kilometer oberhalb Genf, eine Gärtnerschule für 30 bis 35 Gärtnerlehrlinge errichtet und dieselbe zu hoher Blüthe gebracht. Die deutsche Schweiz war stark dabei vertreten, weil die Zöglinge außer tüchtigem Fachunterrichte gleich eitig gut französisch lernten. Alle drei Zweige — Blumen-, Baum- und Gemüsekenntniß — gewinnen für unser Seeufer immer höhere Bedeutung. Wer die Gegend bereist hat, weiß dies wenigstens von Lausanne an bis an den untern Seetheil (Genf) und wieder bei Montreux droben sich prachtvolle Herrschaftssitze an einander reihen und mit großartigen Luxusgärten verbunden sind; man denke nur an die Schlösser Rothschild, überhaupt an die Villa in Pregny, Petit-Saconnex und Cologny. Eine bessere Versorgung mit Gemüsen ist für die größeren Städte geradezu eine Nothwendigkeit. In Genf sind die Lebensmittel ohnehin viel theurer, als in den meisten andern Schweizerstädten. Im Frühling und Vorsommer führt uns das Ausland, besonders Südfrankreich und Italien, große Ladungen Gemüse zu und läßt sich theuer bezahlen — das Geld geht aus dem Lande — im Sommer verkaufen diese südlichen Händler allerdings spottbillig, so daß unsere einheimischen Gärtner nicht bestehen, obgleich sie viel kräftigere Gewächse bieten.

Kürzlich sind die Gemüsegärtner zu einem Vereine zusammengetreten, um mit dem Auslande die Concurrenz aufzunehmen. Sie wollen die Fortschritte, welche die Engländer, Amerikaner und, Belgier und Franzosen gemacht, sich zu Nutzen ziehen, neue Sämereien einführen und im Großen anbauen. Die Baumzucht ist erst in den großen Herrschaftsgärten und bei Kunstgärtnern entwickelt; dieselbe soll aber verallgemeinert werden.

An die Gärtnerschule Vancher's hatte der Bundesrath einen Jahresbeitrag von 80,000 Fr. gewährt, jüngsthin aber beschlossen, uns unter der Bedingung weiter zu helfen, wenn die Schule in eine staatliche Anstalt umgewandelt werde. Sogleich legte die Regierung dem Großen Rathe einen Gesetzesentwurf vor, der am 28. ds. in direkter Lesung ohne Widerrede angenommen wurde. Darnach steht die kantonale Gärtnerschule mit 3 Jahreskursen (bisher nur zwei) unter der Aufsicht des Unterrichtsdepartements.

Die Zöglinge der Konkordatskantone zahlen statt der bisherigen 700 Fr. nur noch 450 Frkn. für Kost und erhalten zudem den theoretischen Unterricht unentgeltlich. Theoretisch und praktisch werden gelehrt:

Elementare Naturkunde, Baum- und Blumenzucht, Gemüsebau, Bienenzucht, Weinbau, Forstwesen, Gärtner-, Bau- und Schreinerei, Geometrie und Feldmessen, Buchhaltung, Französisch. Doch können auch andere Fächer zugefügt werden.

Die Auslagen der Anstalt werden bestritten aus dem Bundesbeitrag (8000 Fr.), dem kantonalen Beitrag (6000 Fr.) und den Beiträgen der Konkordatskantone. Das Schulgeld für den praktischen Unterricht darf 50 Franken nicht übersteigen; ja, nicht begüterte Zöglinge erhalten denselben umsonst. Es lehren 12 tüchtige Kräfte an der Anstalt, deren Leitung natürlich dem vorzüglichen Fachmann Ed. Vancher übertragen bleibt. Zur Anstalt gehören 18 Jucharten Land für Gemüse-, Wein-, Blumen-, Baum- und Bienenzucht, nebst vorzüglichen, weitbekannten Triebhäusern.

Der kantonale Staatshaushalt weist für 1890 folgende Zahlen auf: Ausgaben 5,787,882 Fr., Einnahmen 5,889,180 Fr., somit ein Defizit von 8702 Fr., sehr klein gegenüber den zehn frühern, die zwischen 200,000 und 1,200,000 Fr. schwankten. Wir sind im Besitze von etwas über 32 Millionen Staatsschulden, die 15 Mill. Schulden der Stadt und die 2 Millionen der Landgemeinden nicht inbegriffen. Das macht uns aber keine grauen Haare.

— Die Kommission des Großen Rathes, welcher die Vorlagen über Wahlreform unterbreitet waren, hat ihre Arbeit beendigt. Die Mehrheit der Kommission (Berichterstatter Frey) beantragt Einführung des proportionellen Wahlverfahrens im Sinne des Programmes des Genfer Reformvereins. Die Minderheit (Berichterstatter Dubois, radikal) ist dem Prinzip auch günstig, beantragt aber das System der Wahlen nach Gruppen in einem einzigen Kreis. Von einem öffentlichen Versuch wurde schließlich Umgang genommen.

Ausland.

Belgien.

— De Weintreiberei in Belgien. Die Anfänge der Weintreiberei im Großen stammen aus dem Jahr 1860 und war der erste Unternehmer de Goes, welcher sich in Schaerbek bei Brüssel eine Weintreiberei einrichtete und in den Monaten April der ersten Jahre die blauen Trauben um 40—50 Franken das Kilogramm verkaufte; aber schon in den folgenden Jahren fiel der Preis bis auf 30—35 Franken.

Bald aber kam auch hier die Konkurrenz. Die Gebrüder Sophie begründeten kurz darauf ebenfalls eine Weintreiberei in der Gemeinde Hoylaert und vergrößerten diese sehr schnell. Heute sind diese beiden mehrfache Millionäre und besitzen 15—20 Hektar unter Glas. Für den Bedarf der zur Verpackung dienenden Kisten allein besitzen sie eine Fabrik mit Dampfbetrieb. Die Heizung erfordert jährlich für die Treibhäuser 1500—1800 Wagen Kohlen.

Die schönsten Trauben finden sich jedoch bei dem Züchter Schimps zu Groenendal, der dieselben 15—20 % theurer in allen Hauptstädten Europa's an den Mann bringen kann. Die Hauptorte für die Weintreiberei sind: La Hulpe, Boitsfort, Wavre-Saint-Catharine, Dussel-Mecheln, Vilvorde, Bas-Oha, Groenendal, Hoylaert und noch viele andere von geringerem Umfang; erstere sind meistens sehr ausgedehnt.

Die Preise sind heute wie folgt: Im Monat Januar 5—8 Franken für das Kilo, in den Monaten Juni bis Dezember 1. 75—2. 50 Franken. In den Häusern zieht man zur selben Zeit, je nach der Jahreszeit Erdbeeren, Tomaten und Pfirsiche. Immerhin scheint noch genug Gewinn dabei zu sein, da im Jahre 1888 in der Gemeinde Hoylaert viel gebaut und Arbeitskräfte, Baumaterialien und Kohlen dort ziemlich billig sind; es sind alle Materialien aus erster Hand zu haben und an Steuern ist wenig zu zahlen. Da die Weintreiber (um diesen Ausdruck zu gebrauchen) auch andere Kulturen betreiben, deren Erzeugnisse einen leichten Absatz in dem nahen Brüssel finden, so wird hierdurch auch außerhalb der Zeit der Traubenernte immer für Einkünfte gesorgt.

Frankreich.

— Heftige Schneestürme haben im Osten und Norden Frankreichs getobt. Der Eisenbahnverkehr mußte vielen Orts unterbrochen werden.

— Wie gewaltig die französische Pferdezucht zugenommen hat, ergibt sich aus folgenden Ziffern: im Jahre 1880 betrug der französische Import 25,714 Stück, der Export 9628 Stück; im Jahre 1889 wurden blos 12,157 Stück importirt, dagegen 25,862 Stück exportirt. Das Hauptabsatzgebiet ist Belgien; dann folgen Deutschland, Spanien und die Schweiz, Italien und Amerika. Der Preis der ausgeführten Pferde wird zu 36,214,300 Fr. geschätzt, was einem Durchschnittspreis von 1010 Fr. gleichkommt.

Amerika.

— Aus Buenos-Aires wird berichtet, bei den in Morou stattgehabten Wahlen sei es zwischen den Wählern und der Polizei zu einem heftigen thatsächlichen Zusammenstoß gekommen, wobei gegen 20 Personen getödtet oder verwundet worden seien.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 2. April. Die Regierung schlägt, um das Zuckersteuergesetz im Reichstag eher durchzubringen, eine Ausfuhrprämie von 1 Mark 25 Pfennig per Doppelzentner auf 8 Jahre vor. Die Verbrauchsabgabe soll unter Wegfall der Materialsteuer von 12 auf 18 Mark erhöht werden.

Paris, 2. April. Der ehemalige Finanzminister von Thiers, Pouyer-Quertier, ist in Rouen gestorben.

San Francisco, 2. April. Nach Berichten aus Valparaiso versuchte das Panzerschiff „Blanco Encalada" während der Nacht das Regierungs-Schleppschiff „Florence" mittelst eines Torpedos in die Luft zu sprengen. Der Torpedo verfehlte jedoch das Schleppschiff; dagegen flog das schwimmende Dock in die Luft. Die „Florence" und ein Torpedoboot griffen hierauf den „Blanco Encalada" an; indessen wurde die „Florence" durch Kartätschen des letztern Schiffes zum Sinken gebracht. 17 Männ wurden getödtet.

Washington, 2. April. Ein Brief Blaine's an Imperiali drückt das Bedauern der Regierung über die plötzliche Abreise des italienischen Gesandten, Graf Fava, aus; die Vereinigte Staatenregierung könne keinen genügenden Grund zu einem solchen Schritte ersehen. Die Verfassung versage ihr, die von Italien geforderten Zusicherungen zu geben, aber sie werde den Vertrag von 1871 halten, welcher das Prinzip der Schadloshaltung anerkennt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Einsendung.) Setzen wir den Fall, es würde bei einem Konzerte eines hiesigen musikalischen Vereins oder der Produktion einer andern einheimischen Gesellschaft im Festsaale, etwa die Wynauer Kapelle sich im obern Stocke desselben produziren, oder es würde dort oben eine laute Theaterprobe abgehalten, zur Erhöhung des Effektes, den ein Pianissimo der Musiker im untern Saale erzielen soll. Was würden das Konzertpublikum und die Konzertirenden dazu sagen? Mit Recht würden sie über die Störung ungehalten sein. Das Gleiche trifft für die Theaterbesucher zu, welche ihr Entree für den theatralischen Genuß zahlen und während desselben die oberirdische Begleitung durch Baßgeigen gerne missen würden.

Würde auch nicht berücksichtigt, daß die fremde Gesellschaft der Stadt die Benutzung des Theaters zubezahlen und diese also ein Recht darauf hat, nicht gestört zu werden, so sollte man dem einheimischen Publikum etwas Rücksicht tragen, und Musikproben nicht über den Theatersaal während den Vorstellungen verlegen, wie es so viel vorkommt. Wir sind überzeugt, dieser Wunsch Vieler werde gerne beachtet werden.

— Theater. Auch in den „alten Jungfern" von Benedix hat das Theater-Ensemble in der That seinem Name alle Ehre gemacht. — Die Vorstellung war aus einem Guße und hat auch hier, was kaum mehr erwähnt zu werden braucht, Hr. Fiala als Schumm rich brillirt. Sämmtliche übrige Herren, die übrigens zu den besten Kräften der Theater in Luzern, Bern und Basel gehören, haben mit den Damen der Aufführung eine vollendete Abrundung gegeben.

Diese alten und jüngsten Jungfern und Tanten bildeten ein köstliches Sträußchen gut nüancirter weiblicher Charaktere. Frl. Emma Zock von Basel gab einen vollendeten Blaustrumpf, Frl. Seeburg stellte mit unwiderstehlicher Komik ein gewisses Stadium im weiblichen Leben dar, da es die Damen reut, zu freigebig Körbe ausgetheilt zu haben. Das zahlreiche Auditorium hatte einen sehr genußreichen Abend und lohnte dies den Künstlern durch steten Beifall, den sie reich durch sorgfältiges Studiren und gewählte Vorstellung verdienen.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,**
sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Ein Prophet, der im Lande gilt. Basel. Seitdem ich die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen eingenommen habe, finde ich mich ganz wohl. Ich habe stets unreines Blut gehabt, so daß die Aerzte, sowie viele andere Mittel mir nicht helfen konnten. Nur allein die Richard Brandt's Schweizerpillen sind das beste Mittel, das ich gehabt habe und durch deren Gebrauch bin ich gottlob gesund und wohl. Ich meine, ich sei noch nie so gesund gewesen wie jetzt, darum danke ich Ihnen tausendmal dafür und habe Ihre Schweizerpillen (à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken) schon vielen Leidenden angerathen. Heinrich Buser, Rosenthalweg 24. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. (1193)

Gegen Schwäche, Müdigkeit u. Magenkrämpfe.
Herrn Golliez, Apotheker in Murten. Genehmigen Sie, geehrter Herr, die aufrichtigste Erkenntlichkeit von Ihrem treuen Kunden; ich vertrug das Eisen in keiner Form, als mir mein Arzt Ihren Eisencognac anrieth. Ich brauche ihn seit einem Monat, seither ist die **Schwäche, Müdigkeit und Magenkrampf** verschwunden und ich fühle mich wieder ganz frisch und arbeitsfähiger. (Sig.) Ad. Faucherre.
Hauptdepot: Apotheke Golliez, in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. Man verlange die Marke der 2 Palmen und weise nur Nachahmungen zurück.

☞ Nächster Tage werden wir die **Nachnahme pro I. Semester** erheben und bitten um prompte Einlösung derselben. **Die Expedition.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
2.	Mittags 1 U.	+5,4	723,0	758,8	S.	43	bewölkt
2.	Abends 9 „	+3,9	722,7	758,5	SW.	92	bedeckt
3.	Morg. 7 „	+1,4	721,4	757,2	SW.	100	Schnee

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 4,5 °C. Maximum + 8,1° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,9 mm.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Gesellige Vereinigung

Samstag 4. April, Abends 8 Uhr in der „Bairischen Bierhalle", I. Stock.

Einladung

zur Jahresversammlung des städtisch. (Kasteler) 5 Cts.-Vereins

auf **Sonntag den 5. April**, Nachmittags 4 Uhr im städtischen Schulhause östlicher Flügel Nr. 13.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und besonders auch der Sammlerinnen ist sehr wünschbar, da Neuwahlen vorzunehmen sind.

Städtische Schulen.

Prüfung der Zweitoschulen:

Donnerstag und Freitag den 2. und 3. April, im Zimmer Nr. 19.

Aufnahmsprüfungen der beiden Bezirksschulen:

Freitag und Samstag den 3. und 4. April, im städtischen Schulgebäude. Beginn Freitag den 3. April Morgens 8 Uhr. Auswärtige Schüler haben sich bis zum 2. April mündlich oder schriftlich anzumelden.

1572 **Die Rektoren.**

Junges Schafffleisch

Ragout à 75 Cts. per Pfd. empfiehlt (1666

Adolf Gamper, Metzger.

Nähmaschinen-Oel
Motoren-Oel
Fußbodenöl, „Conservator"
Bodenwichse, (1667
Stahlspähne

empfiehlt zu ganz günstigen Preisen

Emil Weber.

Aarau, Kronengasse, **Aarau.**

Muster und Preiscourants franko.

Gesucht:

Geübte Seidenwinder
„ Zettlerinnen
„ Band-Weberinnen.

Einige jüngere **Mädchen** werden auch zum Lernen angenommen.

Aarau, 2. April. (1657

Gasser & Hunziker.

Gesucht.

Für einen **Lehrling**

Kost & Logis

in einem Privathause. Adressen an die Exped. d. Bl. 1665

Ein Kindermädchen

findet Anstellung. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 1623

Gesucht:

In eine kleinere mech. Werkstätte ein tüchtiger und zuverlässiger **Vorarbeiter**; ebendaselbst ein **Schmied** ans Feuer auf Spezialität. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (1662

Volontärin. (OL540)

Eine gute Familie in Lausanne sucht als **Volontärin** eine junge Tochter, die das Französische zu erlernen wünscht. Sich zu wenden unter Chiffres O 540 L an **Orell Füßli**, Annoncen, **Lausanne.** 1656

Ein Kachelofen

gut erhalten, auf Abbruch zu verkaufen. Anmeldung bei der Exped. dieses Blattes. 1604

Zum Verkaufen:

Frühe rothe **Triumph- & Rosen-Saat-Kartoffeln.** Guter, reellen **Birnenmost**, per 2 Liter an à 50 Cts.

J. Walther-Natter, Schachen.

Zu vermiethen:

Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Sofort zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn Bruder und Schwager

C. Obrist-Spörry, Maschinenfabrikant

zu sich abzurufen.

Der I. Entschlafene starb nach langen schweren Leiden im 44. Lebensjahre.

Es bitten um stille Theilnahme

Rupperswyl, 2. April 1891.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. April Nachmittags 2½ Uhr in Rupperswyl statt.

Tanzunterricht im Saalbau.

Samstag den 4. April, Nachm. 2 Uhr.

Hochachtungsvoll

1668 **C. Herpold.**

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts. „ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorf & Oberndorf)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung. 1669

Jakob Henz in Aarau.

Das Weingeschäft

von

Julius Secht vor dem Baldenthor in **Aarau**

offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie

alten feinen Tyroler, serb. Hügelwein,

sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **Cts.**

Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.

Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Peitschenstöcke **Federnmatratzen** **Reitzäume**
Tedergeißeln **Leitseile**
Strangen **Neue Betten** **Hundehalsbänder**
Zwick **Tandenriemen**
Bindfaden **Klemmhalftern**
Ruhgeschirr **Federnmatratzen** **Kuhkummet**
Pferdegeschirr **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit**, im Hause und auf der Stör empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 1653

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer, **Schönenwerd.**

Filigran-Arbeit.

Herstellung von **Uhr- & Halsketten, Armbändern, Broschen, Schnallen, Haar- & Ballschmuck, Verzierungen von Wand- & Bürstentaschen. Schmuckkästchen** ɔc., nebst **Blumen-Körbchen** aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.

Auf vielseitiges Verlangen bin bereit einen 2. Kurs in Filigran-Arbeit zu geben, und zwar von **Dienstag den 31. März** an.

Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt **für Damen Fr. 4, für Kinder Fr. 3. 50.**

Einige meiner Arbeiten sind bei Hrn. **Zeagli**, Bäcker, woselbst der Unterricht ertheilt wird, ausgestellt und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben ergebenst ein.

Unterrichtsstunden täglich von **Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—6 Uhr.**

Auf Wunsch wird auch Abends Unterricht ertheilt.

1647 **Emma Karrer.**

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Es empfiehlt eine schöne Auswahl:

Etamine, Spitzen, Häckelgarn & Häckelmuster

höflich. (1630) **Emilie Kern**, Rain.

Aarg. Kantonsschule.

Jahresprüfung: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag den 8., 9. u. 10. April nach dem im Schulgebäude angeschlagenen Stundenplan.

Schlußfest: Freitag den 10. April, Abends ½8 Uhr im Festsaale. Programm folgt.

Oeffentliche Schlußcensur: Samstag den 11. April, Vormittags 10 Uhr im Theatersaal.

Aufnahmsprüfung: Montag u. Dienstag den 13. u. 14. April. Eintretende Schüler haben sich Sonntag den 12. April von 10 Uhr an im Conferenzzimmer der Kantonsschule anzumelden und dabei das letzte Schulzeugniß nebst einem Altersausweis abzugeben.

Eröffnung des neuen Schuljahres: Mittwoch den 29. April, Nachmittags 2 Uhr.

Freunde der Schule werden zu den Prüfungen höflichst eingeladen.

1671 **Das Rektorat.**

Handwerkerschule Aarau.

Ausstellung der Modelle & Zeichnungen

von Montag den 30. März bis Sonntag den 5. April
10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr

im Zimmer 32 (Ostseite, oberster Stock) des Gemeindeschulgebäudes.

Die Prüfung findet Sonntag den 5. April im Zimmer Nr. 27 statt und zwar:

9 — 9¼ Rechnen, Aufsatz; I. Klasse.
9¾—10⅘ Gewerbliches Rechnen, Geschäftsaufsätze, Buchführung; II. Klasse.
10½—11 Geometrie; I. Klasse.
11 —11½ Projectionslehre.
11½ Genius.

Die Schülerarbeiten können **Montag den 6. April** von 7—8 Uhr Abends abgeholt werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein (1652

Der Vorstand.

Aargauisches Kantonalschützenfest in Bremgarten.

Konkurrenz-Ausschreibung

über Erstellung der nöthigen Bauten, wie: **Bierhalle, Schießstand, Scheibenstand** und **Aborte**. Pläne und Bauvorschriften sind bei Hrn. Stadtrath Müller einzusehen. Eingaben sind bis spätestens den **10. April.** an den Präsidenten des Baukomite's einzureichen.

Für das Baukomite:

Der Präsident: **R. Hünerwadel.**
Der Aktuar: **J. Lüthy.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber den Umbau der **Bachbrücke** an der Landstraße H. beim „Bären" zu Suhr wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Plan, Vorausmaß und Bauvertrag liegen beim Ingenieur des I. Kreises zur Einsichtnahme auf; bezügliche Angebote sind **bis zum 13. April** nächsthin einzureichen an 1664

Aarau, 2. April 1891. **Die Baudirektion.**

Ausschreibung.

Ueber die Ausführung von

Verputz-, Anstreicher und Malerarbeiten,

an den Façaden der Infanterie-Caserne in Aarau wird Konkurrenz eröffnet.

Die Bauvorschriften liegen von heute an bis **5. April** im Hochbaubureau auf; Eingaben sind innert gleicher Frist einzureichen an

Aarau, 24. März 1891. **Die Baudirektion**

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: **Gebrüder Redard,** Fabrikanten, in Morges zu verlangen.

Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drognerie-Handlungen.

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich versteigert: **Dienstag den 7. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhardt, Bauholzschlag:

40 Haufen schöne Zimmerspähne,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Aarau, 28. März 1891.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Stadtförster.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 8. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an:



a. Im Staatswald: **„Fluhwald"** bei Küttigen aus II. Durchforstung: 21 Ster Fohren- und Tannen-Spälten; 6 Ster Laubholz; 815 Reiswellen.

b. Im **„Krispisrain"**: 730 Laubwellen aus II. Durchforstung.

c. Im **„Horenhomberg"**: 420 Laubwellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein: 1659

Lenzburg, den 2. April 1891.

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Aarau, Samstag 4. April 1891. № 78. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Die Geschichte der abgelaufenen Woche trägt den Charakter des Internationalen. Sie hat stellenweise mit der Feier eines neuen internationalen Heiligen begonnen; schweizerische Katholiken haben in Zürich ein Gedächtnißfest auf Windthorst gehalten, so eine Art internationaler Kundgebung. Herr Nat.-Rath Decurtins hat zu Ehren des Hannoveraners eine schwungvolle Rede gehalten und in derselben als politisches Vermächtniß Windthorst's die Rückberufung der Jesuiten dargestellt. Windthorst dient also in der Schweiz als Mittel zum Zweck, als politisches Agitationsmittel in einem internationalen Feldzuge, zu dem jenseits und diesseits des Rheines mit Kraft geblasen wird. Wir dürfen daher in der Schweiz erwarten, Windthorst's Verlassenschaft werde demnächst bei uns auf's Tapet kommen. Bekanntlich sind diesem Manne die Jesuiten nicht sonderlich an's Herz gewachsen gewesen. So kommt nun auch die Windthorstvergötterung dem best kirchlich gesinnten Zeitungsschreiber, Dr. Sigl in München, zu dick. Dieser gut ultramontane Mann, der ab und zu und dann bald wieder für seine böse Feder gegen die Regierung und die „Preußen" eingesteckt wird, also den Muth hat, seine Meinung zu sagen, schreibt:

„Aus allen Ecken und Enden Bayerns wird jetzt von einer Windthorstfeier oder Windthorstmesse berichtet. Wir haben gar nichts dagegen, wenn man für den großen Parlamentarier recht viel betet — man sagt damit, daß er es wohl sehr nöthig haben möge —, denn beten ist immer gut, außer wenn es ein Pharisäergebet oder eine Kundgebung ist. Man läßt aber bei all diesen Dingen, indem man ausführlich in die Zeitungen berichtet, allzusehr die Absicht merken, die man dabei hat, und davon kann man verstimmt werden und das Gegentheil von dem bewirken, was man beabsichtigte. Es ist allerdings, wie der Apostel sagt, ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, aber es kann weder heilig noch heilsam sein, mit Verstorbenen so etwas wie Götzendienst zu treiben, um damit das Volk über Dinge hinwegzutäuschen, die zu bedenken und nicht zu vergessen ihm sehr heilsam wäre. So aber erscheint diese übermäßige Windthorstbegeisterung leider vielfach als eine neue Art politischer Bauernfängerei."

Man begeht keine Sünde, wenn man den Windthorstkultus in der Schweiz ebenso taxirt, wie Dr. Sigl es thut.

Nationale Gesichtspunkte kommen bei demselben nicht in Betracht; es sind internationale.

In nationalen Eifer dagegen ist Italien gerathen. Sein Gesandter bei den Vereinigten Staaten hat wegen der Mordgeschichte in New-Orleans seine Pässe verlangt. Italien macht gegen Amerika eine Faust im Sacke, kann nichts thun, als grollen. Die Herren Italiener im Auslande sollten sich eben merken, daß ihre hitzigen Gewohnheiten nicht überall ertragen werden und einer Mordbande gegenüber leicht eine ganze Bevölkerung sich selber Recht verschafft. Man mag da philosophiren so viel man will über die Ungesetzlichkeit der Selbsthilfe, so wird man zu dem Schlusse kommen, daß ein solcher Akt gegen eine Gesellschaft gerichtet war, welche Alle bedrohte.

Kehren wir zu den Internationalen zurück.

Harmlos ist der internationale Chirurgenkongreß in Berlin, der im Allgemeinen sich nicht viel über die Erfolge der Koch'schen Erfindung zu berichten weiß. — Weniger harmlos ist der große internationale Bergarbeiterkongreß, der gegenwärtig in Paris beisammen ist und darüber berath, ob unter den Bergleuten Englands, Belgiens, Frankreichs und Deutschlands nicht eines schönen Morgens erklärt werden sollte: Meine Herrschaften von der Industrie, den Eisenbahnen und Dampfschiffen, wir graben keine Kohlen mehr. Man stelle sich den Effekt einer solchen Erklärung vor. In wenigen Tagen wären die gebrochenen Vorräthe aufgebraucht. Vom Anfangen eines Krieges könnte keine Rede sein. Die Staaten müßten Armeen aufstellen, um die Bergleute zur Arbeit zu zwingen, mit einem Schlage wäre die größte wirthschaftliche Krisis da, in der nur Aarau siegreich bestehen würde, — wenn wir die elektrische Anlage hätten.

Doch Scherz bei Seite; dieser internationale Kongreß hat einen furchtbar ernsten Hintergrund und ist wohl eine der bedeutsamsten Erscheinungen der Neuzeit.

Nahezu eine Million arbeitskräftiger Männer sind durch ihre Delegirten vertreten. Wenn es einem organisatorischen, klugen Kopfe gelingt, die Leitung dieses ungeheuren Menschenapparates in die Hand zu bekommen, ist er mächtiger, als alle Kaiser zusammengenommen. Eine Prüfung der Mandate ergab:

Belgien zählt 15 Delegirte für 92,000 Bergarbeiter, Deutschland 19 Delegirte für 141,531 Bergarbeiter, Frankreich 23 Delegirte, unter welchen die Abgeordneten Basly und Thivrier, für 127,000 Bergarbeiter, Großbritannien 41 Delegirte, unter welchen die Abgeordneten Burt und Pickard, für 448,636 Bergarbeiter, Oesterreich-Ungarn 1 Delegirten für 100,000 — in Summa 99 Delegirte für 909,167 Bergarbeiter.

Die Sitzungen dieses Kongresses haben zwar noch nichts Positives zu Tage gefördert. Die Delegirten sind noch nicht ganz „verinternationalt", es kleben denselben noch die nationalen Eigenthümlichkeiten an. So glaubten die Engländer, weil sie am meisten Köpfe weisen, man sollte nach Köpfen abstimmen. Die übrigen fürchteten nun eine Uebermacht der Engländer und verlangten Abstimmung nach Nationalitäten, was zu erregten Verhandlungen mit Lärm Anlaß gab.

Endlich wurde nach Nationalitäten abzustimmen beschlossen.

Zweck des Kongresses ist die internationale Vereinigung der Bergleute für ihre soziale Besserstellung und Reduktion der Arbeitszeit, ein Bund, der zur Erlangung seines Zweckes auch zum allgemeinen europäischen Streike greift. Vorläufig wollen dieses die Belgier. Die übrigen Nationalitäten sind in dieser Frage etwas kühler, können aber über Nacht wärmer werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Am 3. April gelangte das Gesetz über die Auslieferung gegenüber dem Ausland zur Behandlung. Namens der Kommission referiren Paschoud und Zurbuchen. In den meisten Punkten wird Zustimmung zu dem Beschlusse des Ständerathes beantragt. Bei Art. 5 befürwortet Forrer im Interesse der Humanität, die Auslieferung nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß eine körperliche oder eine andere den Begriffen der Humanität widersprechende Strafe von dem Staate, der die Auslieferung verlangt, in eine Freiheits- oder Geldstrafe umgewandelt werde. Bezzola befürwortet dagegen den Antrag der Kommission, welcher nur eine Umwandlung der Körperstrafe vorsieht, und dann auch bei der Abstimmung angenommen wird.

Der Rath beschließt ferner Festhalten an Art. 28, wonach unter Umständen im Ausland verhängte Gefängnißstrafen in einer inländischen Strafanstalt verbüßt werden können, und endlich, daß das definitiv redigirte Gesetz den Räthen zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden soll.

Das Gesetz betr. Auslieferung geht nun an den Ständerath zurück. Zur Berathung kommt sodann der Gesetzesentwurf betr. die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen, von welchem einige Abschnitte behandelt werden.

Am Montag soll Mangels genügender Arbeit keine Sitzung sein.

Der Ständerath hatte Eisenbahngeschäfte. Es wurden folgende Konzessionen ertheilt:

1) An das Eisenbahnkomite von Willisau und Umgebung zu Handen einer zu bildenden Aktiengesellschaft für den Bau und den Betrieb einer normalspurigen Eisenbahn von Huttwyl nach Langenthal.

2) An A. Eberle, Söhne, in Morschach, Karl Müller auf Stoos und K. Hürlimann, Architekt in Brunnen, für eine Zahradbahn Brunnen-Axenstein-Morschach-Kurort Stoos-Frohnalp.

23

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

10. Kapitel.

Stefan wartete, bis der Zug aus der Station abdampfte, dann begab er sich wieder langsamen Schrittes nach dem Hause. Das Lächeln war von seinen Lippen gewichen. Seine Gedanken glichen einem Wirbel. Das plötzliche Erscheinen des jungen Mädchens war zu all' den anderen aufregenden Ereignissen gekommen, und er fühlte, daß er gerade jetzt aller seiner gewohnten Ruhe bedürfe. Die plötzliche Gefahr, die dies verwünschte Testament heraufbeschwor, verlangte seine volle Aufmerksamkeit, und dennoch kehrte der Gedanke an das Mädchen immer wieder. Er war ihr einst, wie sie gesagt, in der Straße begegnet, war mit ihr bekannt geworden und diese Bekanntschaft hatte zu einem Verhältnisse geführt. Allein und unbeschützt und ohne Kenntniß der Welt, war Laura bald durch den sanft sprechenden Stefan bezaubert, von dessen Lippen die Gelübde der Liebe und Treue so leicht und so reichlich flossen. Und ihm hatten es die dunklen Augen angethan und das rasch entschlossene Wesen des treuherzigen Mädchens. Aber in der letzten Zeit hatte er sich gesagt, daß es thöricht sei, sich zu binden, und daß überhaupt diese ganze Herzensangelegenheit eine falsche Spekulation sei.

Das tiefe „Vergiß nicht!" hatte sein Ohr unangenehm berührt. Hätte er es treu mit mir gemeint, sie würde ihm nur noch lieber, noch werther geworden sein, aber nach der Art der Feiglinge begann er zu fürchten, als er entdeckte, daß ihr Charakter ein festerer war, als der seinige.

„Ja," murmelte er, als er wieder in das Bibliothekzimmer eintrat und sich in einen Stuhl niederwarf. „Es war ein thörichter Streich! Aber ich kann jetzt nicht darüber nachdenken, was weiter geschehen soll, nicht jetzt!"

Er trocknete den Schweiß von der Stirne und zündete eine neue Kerze an. Jetzt sollte ihn nichts wieder verhindern, das verwünschte Schriftstück zu zerstören; er wollte es verbrennen sofort. Mit fieberischer Hast griff er in die Tasche des Rockes, dann stutzte er und fiel zurück, weiß wie der Tod.

Die Tasche war — leer, das Testament war nicht mehr da.

„Ich — ich bin ein Narr!" murmelte er mit einem Lächeln. „Ich steckte es in den andern Rock," und er suchte dort; aber auch dort war das Gesuchte nicht zu finden.

Wild, halb wahnsinnig, suchte er in jeder Tasche, aber vergeblich; er warf sich auf die Knie, als ob er sich auf sein Gesicht allein nicht verlassen könne, und durchsuchte jede Ecke, jeden Winkel des Zimmers, bis er endlich die Ueberzeugung gewonnen, daß nirgends im Zimmer mehr etwas zu finden sein könnte. Dann hielt er inne, preßte die Hand an die Stirne und biß sich auf die Lippen. Wo konnte es sein? Er erinnerte sich, daß er keinen andern Theil des Hauses berührt, er konnte darauf schwören, daß er das Dokument gefühlt, als er vorhin seinen Ueberrock zugeknöpft hatte. Wenn nicht im Hause, wo war es denn?

Alle Vorsicht in seiner Aufregung vergessend, nahm er die Kerze und trat in den Garten, durchsuchte die große Terrasse und den Weg bis zu dem Pförtchen — abermals vergeblich.

„Es liegt auf dem Wege," murmelte er, während der Schweiß von seiner Stirne tropfte. „Himmel! dort muß es liegen, um von irgend einem Tölpel aufgenommen zu werden, um mich damit zu ruiniren. Ich muß — ich will es finden."

Und wirklich, er schien wahnsinnig zu sein. Er trat hinaus und suchte von Neuem. Plötzlich stieß er gegen einen Gegenstand und aufblickend, bemerkte er die hohe Gestalt eines Mannes auf seinem Wege stehen. Mit einem wilden Aufschrei voll Furcht und Wuth sprang er auf den Mann zu.

„Du — Du Dieb!" rief er heiser; „gieb es mir — gieb es mir!"

Der Unbekannte wehrte den Griff kaltblütig ab, warf den Angreifer zu Boden und entzündete ein Feuerspänchen.

Athemlos blickte Stefan auf und sah, daß es Hermann Newcombe war, der ihn mit kalter Verachtung mit Ueberraschung und Argwohn anblickte.

„Ah!" sagte er verächtlich, „Du bist es! Bist Du von Sinnen?" und er warf das angebrannte Zündholz von sich, während sich Stefan erhob.

„Nun," sagte Hermann, „ich fragte, ob Du von Sinnen seiest?"

Stefan bemühte sich, seine Ruhe wieder zu gewinnen, und erzwang ein Lächeln.

„Mein lieber Hermann, wie Du mich erschreckt hast!" sagte er noch athemlos.

3) An Baumeister Bertschinger in Lenzburg für eine Drahtseilbahn vom Hardthurm auf die Wald bei Zürich.

Eine Drahtseilbahn von Interlaken auf den Harder mit elektrischer Kraftübertragung.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Freitag die Aufhebung des Kommissariates im Tessin beschlossen.

Im weitern nahm derselbe Kenntniß von dem Stande der gestern von seinen Delegirten mit den Direktoren der Centralbahn wieder aufgenommenen Unterhandlungen über den Ankauf der Bahn. Die Delegirten erhielten neue Instruktionen, da über einige wichtige Punkte eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Die Unterhandlungen dauern daher fort.

— Der Bundesrath hat das eidg. nössische Kommissariat im Tessin aufgehoben.

— Bundesstadt. Das Zentrum besprach am 2. April Abends vorläufig den Centralbahnaktienankauf. Es erklärte sich grundsätzlich für den Kauf, obschon man den Preis theuer findet.

Der Bundesrath sprach Herrn Oberst Künzli seinen warmen Dank aus für die ausgezeichnete Art und Weise, wie er die Mission als Kommissär im Tessin erfüllt hat.

— Die Unterhandlungen zwischen Welti und Hauser und den Direktoren der Centralbahn über den Erwerb dieser Bahn dauern fort. Der Bundesrath nahm heute von dem Resultat der bisherigen Unterhandlungen Kenntniß und ertheilte seinen Unterhändlern neue Instruktionen, da über einen der wichtigsten Punkte noch keine Einigung erzielt ist.

— Herr Major Stigeler ist als Präsident des Schweizerischen Schützenvereins zurückgetreten.

— Landesmuseum. Eine Eingabe an die eidg. Räthe befürwortet das Aufgeben eines Landesmuseums. Der Bund soll zwar vaterländische Alterthümer erwerben, sie aber nicht an einem Orte aufspeichern, sondern den bestehenden Sammlungen einverleiben. Die Eingabe ist unterzeichnet von Gesellschaften mit künstlerischen und historischen Tendenzen, sowie von Privaten aus den Kantonen Zürich, Luzern, Nidwalden, Zug, Solothurn, Baselstadt (Gewerbemuseum, Kunstverein, historische Gesellschaft, Verein für mittelalterliche Sammlung 2c., sowie 30 Privaten), Schaffhausen, Graubünden, Thurgau, Tessin, Waadt, Neuenburg und Genf, endlich vom historischen Verein der V Orte und von der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz.

Kantonales.

Aargau.

— Jahresberichte aarg. Schulanstalten. Das Programm der aargauischen Kantonsschule verzeigt 143 Schüler, wovon 27 auf das Progymnasium, 44 auf das Gymnasium und 72 auf die Gewerbeschule fallen. Darunter sind 29 Katholiken und 1 Israelit. 26 Schüler haben Griechisch gelernt und als Ersatz des Griechischen nahmen 17 Schüler Unterricht im Italienischen und Englischen. Der Schulchronik des „Programmes" sind zwei Arbeiten beigegeben, welche Seiten des Schullebens besprechen.

Herr Rektor Tuchschmid verbreitet sich über die „Schulreisen" und beschreibt die letztjährigen Fahrten der einzelnen Reisegruppen. Es wurden nämlich die Schüler, welche solche Ausflüge mitmachen wollen, in 4 Reisegruppen getheilt. Die erste Gruppe umfaßt die Rekruten, die Progymnasiasten und macht eine eintägige Tour. Dann folgen die zweite und dritte Gruppe aus den zweiten Klassen der Gewerbeschule und des Gymnasiums mit zweitägigen Touren, während die obersten Klassen die eigentlichen Bergsteiger repräsentiren und dreitägige Alpenreisen machen. Fachlehrer begleiten diese Abtheilungen, und eine im Entstehen begriffene Reisekasse soll die Excursionen unterstützen. Es wäre dieser ein solides Vermächtniß zu wünschen, und würde mancher Jüngling auf hohem Bergesrücken einen Jauchzer mehr zur Ehr' und Preis eines solchen Stifters erschallen lassen.

Die eine dieser Gruppen ging auf den Rigi, die zweite auf den Roßstock, die dritte machte die Tour Wasen-Susten-Meiringen, Brünig-Luzern, die vierte eine solche in den Jura, die Freiberge und besichtigte auch die dortigen industriellen Werke.

Es ist Plan und Ziel in dies Reisen gebracht, das gut thut und gut geleitet wird, sind doch alle die begleitenden Professoren tüchtige Alpenklubisten und darunter kühne Bergsteiger.

Der Jahresbericht über das Kantonsschülerkosthaus gibt Aufschluß über diese Einrichtung und legt die Ziele desselben dar; eine gute häusliche und gesellschaftliche Erziehung ist Endzweck. Verbesserungen und Annehmlichkeiten sind geschaffen worden und die Leitung der Anstalt liegt in den richtigen Händen.

Dem Programme ist die übliche wissenschaftliche Abhandlung eines Professors beigegeben. Herr Tuchschmid hat bei diesem harten Winter ein sehr zeitgemäßes Thema gewählt und seine Studien, Versuche und Untersuchungen über den Brennwerth verschiedener Holzarten publizirt. Diese Arbeit wird unsern Forstleuten willkommen sein.

Der Jahresbericht der Bezirksschule Muri, die bekanntlich Staatsanstalt ist, zeigt auf's Neue, daß der Staat mit seinem „Klosterraube" am Freiamt nicht das Verbrechen beging, dessen er oft beschuldigt wird. Siebzig Söhne und Töchter jenes Landestheils haben die Bezirksschule besucht, an der vier Hauptlehrer wirken nebst vier Hilfslehrern. Die Schlußprüfung findet am 6. und 7. April statt.

Von diesen Anstalten des Staates führt uns ein Jahresbericht in eine solche privater Wohlthätigkeit, in die Rettungsanstalt Effingen. Diese beherbergte 34 Knaben. Dies Jahr erwähnt der Bericht mit mehr Freude, als auch schon, ein recht günstiges ökonomisches Ergebniß. Der Winertrag ist zwar noch immer nicht auf der Höhe, aber die Mildthätigkeit hat Schönes geleistet, Fr. 1155 an Liebesgaben und Frkn. 1800 an Vermächtnissen.

Die Oekonomie dieser Anstalt ist größtentheils auf den Weinbau angewiesen und hat nur einen Viertelsherbst gemacht.

— Wohlen. Zum dritten Hauptlehrer hiesiger Bezirksschule für deutsche, lateinische, griechische Sprache und Geschichte wurde gewählt: Hr. Dr. Siegfried Schmid von Ober Ehrendingen, geb. 1861, früher Lehrer am Institut Breidenstein Grenchen und kurze Zeit stellvertretender Lehrer an der Kantonsschule in Aarau.

— Schutzaufsicht für entlassene Sträflinge. Die Synodalausschüsse der drei aargauischen staatlich organisirten Konfessionen haben bezüglich der Schutzaufsicht für entlassene Sträflinge eine einheitliche Organisation vereinbart. Die Zentralleitung ist einer Kommission übertragen, bestehend aus den Herren Pfarrer Haßler in Seengen, Präsident; Nationalrath Baldinger in Baden, Vizepräsident; Stadtrath Häßig in Aarau, Aktuar; Pfarrer Döbeli in Muri, Kassier; Fürsprech Billiger und Strafhausdirektor Hürbin in Lenzburg und Stadtammann Strähl in Zofingen.

Die eigentliche Aufsicht ist den Kirchenpflegen übertragen.

— Das Bezirksgericht Lenzburg hat für den zum Kriminalgerichtschreiber beförderten Hrn. Fürsprech Oswald zum Bezirksgerichtschreiber ernannt Herrn Dr. jur. Hauri von Zofingen.

— Zur kritischen Lage des Bauernstandes. Wiederholt haben wir hier auf die Errichtung von Vorschußkassen für Viehankäufe hingewiesen, um dem Viehwucher entgegentreten zu können. Hören wir nun, was ein Landwirth hierüber dem „Winterth. Landbote" schreibt:

„Leichtfertig ist ein Jeder, der eine Kuh um hohen Preis kauft, wenn er nicht im Stande ist, sie zu bezahlen. Wie viel leichter ist es für einen armen Landwirth, wenn er sein Großvieh selbst erzieht; dadurch ist er frei von jeder Viehschuld und erhält einen Viehstand ohne große Ausgaben. Wird die Ziege, die Milchspenderin der Armen, zu Rathe gezogen, so ist es unbedingt möglich. Viehleihkassen haben bisher mit Erfolg in den Viehhandel eingegriffen, sind aber aus bekannten und unbekannten Gründen wieder eingegangen. Vielleicht könnte unsere Kantonalbank Nützliches schaffen, wenn sie in der Weise vorginge, daß sie auch Darlehensgesuchen auf Vieh entsprechen würde. Der Geschäftsgang könnte etwa in folgender Weise eingerichtet werden: Der Landwirth, der Vieh bedarf, richtet ein Darlehensgesuch an die Kantonalbank und anerbietet als Versicherung eine freiwillige Pfandverschreibung auf das zu kaufende Vieh.

Das Darlehensgesuch würde Vertrauensmännern in der betreffenden Gemeinde, welche Sinn und Verständniß für kleinbäuerliche Verhältnisse haben (Gemeindeammänner brauchen es nicht immer zu sein), zur Begutachtung zugewiesen, wobei auf ordentliche Behandlung und genügend Futer zu achten wäre. Die Darlehensgesuche könnten in der Regel bewilligt werden. Die verlangte Summe würde einem der Vertrauensmänner eingehändigt mit dem Auftrage, gemeinsam mit dem Schuldner das Vieh anzukaufen und die Versicherung zu vollziehen. Bei Bedarf an Kühen sollen grundsätzlich nur trächtige Rinder angekauft werden, welche bei etwelcher Nachfrage immer zu haben wären. Alles überschüssige Geld würde wieder abgeliefert und an der Schuldsumme abgezogen. Als Zahlungsbedingung könnte aufgestellt werden, die Hälfte der Schuldsumme müsse in etwa 5 Jahren durch Terminzahlungen abbezahlt werden, wobei Theilzahlungen bis auf 5 Fr. angenommen würden.

— Baden. Elektrizität. Durch Vertrag mit Herrn Th. Pfister soll der Beschluß der Einwohnergemeinde, diesem die Konzession für die Ausführung elektrischer Anlagen auf 25 Jahre ertheilen. Zwei Artikel des Vertrages lauten:

Die Einwohnergemeinde Baden ertheilt an Herrn L. Th. Pfister für sich und seine Rechtsnachfolger auf die Dauer von 25 Jahren nach Ablauf des bestehenden Gasvertrages die alleinige Konzession für die elektrische Beleuchtung der öffentlichen Straßen, Plätze, Gebäude und für alleinige Abgabe von elektrischem Licht und elektrischer Kraft an Private und Gesellschaften auf dem Gemeindegebiete.

Der Konzessionär ist verpflichtet, an Private und Gesellschaften das elektrische Licht und die elektrische Kraft zu den landesüblichen Preisen und Konditionen zu liefern und zwar das elektrische Licht auf Grundlage eines Normalpreises von Fr. 30 und eines Maximalpreises von Fr. 36 für eine Glühlampe von 16 Normalkerzen pro Jahr à discretion.

In Luzern zahle man momentan annähernd das Gleiche; doch dauere in Anbetracht, daß das elektrische Licht vielleicht bald billiger erstellt werden kann, der Vertrag nur 5 Jahre. Es gäbe in der Schweiz Orte, wo eine Flamme von der gleichen Stärke nur 25 Fr., solche, welche — in Folge der günstigen Lage — sogar bedeutend weniger zahlen. Baden wolle jedoch ein Monopol verleihen, daß eine Flamme während 25 Jahren jährlich Fr. 30 koste! Die Stadt Schaffhausen ist im Falle, ebenfalls die elektrische Beleuchtung einzuführen und hat folgende Bestimmungen getroffen:

Der elektrische Strom soll im Allgemeinen mittelst Elektrizitätszähler gemessen werden. Der Abonnementspreis für eine 16kerzige Glühlampe beträgt pro Stunde 3 Rappen. Brennt jedoch ein Abonnent seine Lampen im Durchschnitt weniger als 500 Stunden, so bezahlt er einen Minimalpreis von 15 Fr. per Jahr und per Flamme. Ueberschreitet er jedoch 1000 bis 1800 Brennstunden per Jahr und per Flamme, so erhält er einen Rabatt von 10—25 Prozent.

In Anbetracht nun, daß das elektrische Licht, das momentan in Folge des hohen Preises noch ein Luxuslicht ist, in Folge von Fortschritten in der Erstellung bald jedoch billiger und somit ein allgemein verbreiteteres Licht werden dürfte, und in Erwägung, daß man in Baden ähnlich wie in Schaffhausen jedem Consumenten das Licht nur nach seinem Gebrauche berechnen soll, glauben Einsender des „Bad. Tagbl.", man sollte auch mit Herrn Pfister in dieser Weise unterhandeln.

Gegen dieses Monopol auf 25 Jahre erheben sich bereits Stimmen, die finden, es könnte die Erstellung von elektrischem Licht mit der Zeit billiger werden.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korresp.) Die Gesellschaft schweiz. Landwirthe beschloß, auf Antrag des Herrn Oberst Fehr, eine Eingabe an den Bundesrath, um für die Landwirthschaft bei den nächsten Handelsvertragsunterhandlungen eine Vertretung durch eigne Fachmänner zu verlangen in proportioneller Weise, wie Industrie und andere Stände. Die Antwort auf die Umfrage des eidg. Departements bezüglich schweiz. Viehausstellungen, welche den Kantonsregierungen zugesendet wird, lautet nach der genehmigten Fassung der Kommission so:

Von der im Kreisschreiben vom 12. Dez. 1890 für Landesausstellungen vorgeschlagenen Organisation ist abzusehen. Die schweiz. Viehausstellungen sollen sich nur alle 10—12 Jahre wiederholen und jeweils vom eidg. Departement selbst organisirt werden, wobei die Stückzahl der Thiere möglichst beschränkt und möglichst nur die schönsten Individuen der beiden Hauptrassen zugelassen werden sollen. Das eidg. Departement ist zu ersuchen, die durch diese Einschränkung frei werdenden Baarmittel in erster Linie zur Erhöhung der Baarprämien von Zuchtstieren von 8 auf 10 Fr. per Stück zu verwenden und mit dem Rest die Prämien für die Zuchtstierfamilien resp. Zuchtgenossenschaften zu erhöhen.

Von einer internationalen Ausstellung soll vorläufig nicht geredet werden, ohne die Frage aus den Augen zu lassen.

Die Kommission betreffend Forstschutz erklärte,

„Das scheint so," sagte Hermann und in seinem Tone lag eine eisige Verachtung.

„Du hast ganz recht, ich mußte wie von Sinnen erscheinen. Ich — bin sehr bestürzt, mein lieber Hermann."

„Bist Du verletzt?" fragte Hermann, aber durchaus nicht in einem bedauernden Tone.

„Nein, nein!" sagte Stefan; „sei nicht besorgt, mein lieber Hermann. Es war gänzlich meine Schuld. Ich habe das Unglück gehabt, ein Taschenbuch zu verlieren — nicht ein Taschenbuch gerade, sondern ein Papier, das ich in dasselbe gelegt zu haben glaube und das heraus gefallen sein muß. Es war ein mir von meinem Advokaten übersandtes Dokument — von keinem Werthe, völlig werthlos — o, völlig —"

„Das kann ich aus der ruhigen Art schließen, in welcher Du den ersten Mann, der Dir begegnet, beschuldigst, es Dir gestohlen zu haben," sagte Hermann ruhig.

Stefan biß auf seine Lippen und ein Blick des Hasses und des Verdachtes traf Hermann.

„Bitte, verzeihe, lieber Hermann," sagte er, seine Hand an die Stirn haltend und seufzend. „Wenn Du so manche Nacht durchwacht hättest, wie ich es in der letzten Zeit gethan, Du würdest etwas Mitleid mit meinen überangestrengten Nerven haben. Ich bin heute Abend sehr erschüttert, mein lieber Hermann — sehr erschüttert."

„Du gehest besser nach Hause und lässest Dir einige von der Dienerschaft suchen helfen," sagte Hermann. „Gute Nacht!"

„O, es ist nicht so wichtig," sagte Stefan hastig. „Warte einen Augenblick, mein lieber Hermann. Ich will Dich bis zu dem Gasthause begleiten."

„Ich danke Dir, ich gehe lieber ohne Deine Begleitung," sagte Hermann, dann fügte er hinzu: „O, ich sehe. Du befürchtest, daß ich das Dokument auf dem Wege gefunden habe."

Stefan lächelte und legte die Hand auf Hermanns Arm.

„Du machst Dir keinen Spaß mit mir, mein lieber Hermann? Du hast das Schriftstück nicht schon während der ganzen Zeit in der Tasche gehabt?"

„Wenn ich Dir gesagt, daß ich es nicht habe, so ist das ausreichend," und er wollte gehen.

„Halt ein!" rief Stefan mit einem Versuche, zu lachen, aus. „Gehe nicht, mein lieber Hermann; bleib über Nacht bei mir. Ich würde Dir wirklich dankbar sein, wenn Du es wolltest. Ich bin heute Abend so aufgeregt, daß ich — der Gesellschaft bedarf. Bleibe, lieber Hermann!"

Hermann aber schüttelte ihn von sich und sagte: „Geh nur und laß mich in Ruhe. Ich würde nicht schlafen unter demselben Dache mit Dir," und er wandte sich um und verschwand.

Stefan wartete einen Augenblick, dann ging er denselben Weg leisen Schrittes und stets die dahinschreitende Gestalt im Auge behaltend, zugleich aber blickte er suchend auf den Weg. Aber alles war vergeblich. Hermann erreichte ohne Verzug das Gasthaus und trat in dasselbe ein. Stefan ging wieder zurück, fand jedoch abermals das Testament nicht. Er trat mehr todt als lebend wieder in das Bibliothekzimmer ein; nur ein Gedanke beschäftigte und verwirrte seine Seele.

Hatte Hermann das Dokument gefunden, und wenn nicht, wo war es?

es sei noch kein absolut sicheres Gegenmittel vorhanden, immerhin biete das rationell betriebene Räuchern für ausgedehnte Flächen die meisten Chancen.

Bern.

— Die Kommission des Großen Rathes hat beschlossen, die direkte Eisenbahnlinie Bern-Neuenburg mit 40,000 Fr. per Kilometer zu subventioniren.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Am Donnerstag Morgen ist die zu Fr. 26,000 brandversicherte Mühle zu Rüegsau, gehörend dem Herrn Gemeindepräsident Ulrich Held zu Neuegg daselbst, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Gebäude war von Müller Friedrich Rentsch bewohnt, welchem, wie auch einem benachbarten Handelsmüller, bedeutende Mehl- und Fruchtvorräthe zu Grunde gingen. Vom versicherten Mobiliar konnte wenig gerettet werden. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wären noch mehrere Gebäude verloren gewesen. Spritzen waren, wie ich vernehme, nur vier auf dem Platze. Die Brandursache ist unbekannt; man vermuthet allgemein Entzündung durch Reibung.

Nicht nur in Menzberg, Kt. Luzern, sondern auch in den höchst gelegenen Theilen der Gemeinden Sumiswald, Trub, Schangnau und Eggiwyl liegt der Schnee 5—6 Fuß tief. Stellenweise seien thatsächlich Schneewächten von 10 Fuß Tiefe. Es sieht aber auch noch rauh und winterlich aus, und können die Bauern mit den Feldarbeiten nicht nach Wunsch anfangen. Die Vegetation ist noch sehr zurück, was manchem Bauer des schwindenden Heustockes wegen nicht genehm ist. Für die Obstbäume, die viele Bollen zeigen, ist dies gut, indem das frühe Treiben der Spätfröste halber nachtheilig ist. Hoffen wir, daß es nun bald Frühling werde und Herr Winter sich zurückziehe.

— Die üble Gewohnheit vieler Kinder, auf Treppengeländer zu sitzen und herunter zu gleiten, hat eine angesehene Familie von St. Immer in tiefe Trauer versetzt. Ein 8jähriges Mädchen derselben ist diesem Spiel zum Opfer gefallen. Es stürzte vom Treppengeländer eines zweiten Stockwerks in den Hof hinab und wurde derart verletzt, daß eine Rettung kaum zu erwarten ist.

Luzern.

— Die Leichen des vor acht Tagen ertrunkenen deutschen Ehepaares Atrope sind vorgestern aufgefunden und nach Luzern gebracht worden. Die Frau hielt sich noch am Tragriemen des Feldstechers ihres Gemahls. Man nimmt an, der Mann sei beim ungeschickten Rudern über Bord gestürzt und die Frau, die ihn retten wollte, ihm nach. Sie waren erst kurze Zeit verheirathet und sollen in guten ökonomischen Verhältnissen gestanden haben.

Nidwalden.

— In Wolfenschießen, seinem Heimatorte, starb letzten Samstag Schützenkönig Christen, erst 33 Jahre alt, der unser Vaterland bekanntlich am Schützenfest in Paris so rühmlich vertreten und damit ein neues Blatt in den Kranz der schweizerischen Schützenehre geflochten hatte.

Appenzell A.-Rh.

— Wegen des anhaltenden Schneefalles mußte die Infanterierekrutenschule in Herisau nach Zürich verlegt werden.

Solothurn.

— Von Hrn. Direktor Julius Schmidt in Solothurn ist als Beilage zur „Schweizer. Sänger- und Musik-Zeitung“ ein vierstimmig komponirtes Lied erschienen: „Zur Bundesfeier 1891, freie Eidgenossenschaft“, Gedicht von L. Seeger.

Baselstadt.

— Der Regierungsrath von Baselstadt hat die am 8. Oktober 1890 gegen die Konzessionirung der Theilstrecke der Schafmattbahn Basel-Sissach erhobene Einsprache zurückgezogen unter folgenden Bedingungen: 1) Daß den Konzessionären der Schafmattbahn das Recht wirklich eingeräumt wird, die Linie Sissach-Basel so anzulegen, daß durch kein neues Bahntrace die Interessen des Kantons Baselstadt geschädigt werden; 2) daß der Centralbahnhof Basel so erweitert und verbessert wird, daß er nicht bloß dem jetzigen Verkehr vollständig genügt, sondern auch den ganzen Verkehr der projektirten Schafmattbahn aufzunehmen im Stande ist; 3) daß dem Regierungsrath von Baselstadt ausdrücklich vorbehalten bleibt, vor der Genehmigung der definitiven Pläne durch das schweizerische Eisenbahndepartement seine Einsprache gegen die technischen Vorlagen zu erneuern und die hierseitigen Interessen zu wahren.

Genf.

— Genf. (B.-Corr. vom 3. April.) Das Carteret-Komite, dessen Präsident alt Staatsrath E. Paton ist, hatte sich voriges Jahr gebildet, um dem hochgeschätzten Staatsmann Anton Carteret, dem vertrauten Freunde des unvergeßlichen Aargauer Landammanns Dr. Augustin Keller, ein einfaches Denkmal zu setzen. Carteret, dessen goldreinen Charakter auch die Gegner achteten, hat 18 Jahre lang das Unterrichtswesen geleitet und die Bildung erstaunlich gefördert; ihm verdankt Genf die Umwandlung der Akademie in eine Universität (1876.) Die Beiträge erreichen 6000 Fr., welche die Kosten reichlich decken, zumal der Architekt Gos, der Modler (Charmot), der Gießer und der Marmorschleifer Henneberg ganz unbedeutende Rechnungen machen. Das Brustbild wird im Juni fertig, kommt in den botanischen Garten (Bastions) vor die Universität zu stehen. Die Büste ist bronzen, das Gestell marmorn.

— In der Stadt Genf hat ein Magazininhaber einen Revolver mit zwei Schüssen probirt. Da die Waffe nicht recht funktionirte, nahm er sie auseinander, um sie zu putzen, und setzte sie dann wieder zusammen. Nun krachte plötzlich ein Schuß und der Herr sank ins Herz getroffen entseelt zu Boden.

Ausland.

Amerika.

— Eine Washingtoner Meldung besagt, daß wahrscheinlich beide Häuser des Kongresses sofort einberufen und alle für mögliche Ereignisse erforderlichen Maßnahmen vorbereitet werden. Das Washingtoner Journal „Star“ führt die Abberufung Favas auf ein Schreiben des Gouverneurs von Louisiana zurück, welches vor mehreren Tagen eingegangen sei. Fava habe dieses Schreiben als ein Ultimatum der Unionsstaaten angesehen und seine Regierung sofort davon in Kenntniß gesetzt. Der „Star“ fügt hinzu, daß Seitens Italiens der Abbruch der diplomatischen Beziehungen erfolge, während die Untersuchung wegen der Vorgänge in New-Orleans noch im Gange sei; dies sei bezeichnend für die Sorglosigkeit, mit welcher die moderne Diplomatie die herkömmlichen Gebräuche anwende; die Regierung der Unionsstaaten habe guten Grund, sich beleidigt zu fühlen.

Die „Ag. Stefani“ veröffentlicht eine vom 31. März datirte Note des Gesandten Fava an Blaine, worin die Abreise des Gesandten für den Fall angekündigt wird, daß die Regierung der Union die Forderungen der italienischen Regierung nicht erfülle. Darin heißt's: „Was die italienische Regierung verlangte und noch verlange, sei, daß die Regierung der Union die Einleitung einer regelmäßigen Untersuchung wegen der an den Vorfällen in New-Orleans Schuldigen verbürge und im Grundsatze die Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung an die Opfer anerkenne. Die italienische Regierung könne und dürfe nicht amerikanische Einrichtungen diskutiren, aber sie müsse die Regierung der Union an die Beobachtung der Grundsätze des Völkerrechts erinnern. Sie hoffe, die Regierung der Union werde die Verpflichtung begreifen, als die Regierung eines zivilisirten Staatswesens den gerechten Forderungen Italiens nachzukommen. Wenn dies nicht der Fall wäre, hätte der Gesandte des Königs auf Befehl der Regierung zu erklären, daß er einen Posten verlasse, auf welchem ein rechtlich begründeter Akt des Vertreters des Königs sich unwirksam erwiesen.“ Die „Ag. Stef.“ fügt hinzu, man glaube, daß, wenn der Gesandte nicht innerhalb einer Woche eine befriedigende Antwort erhalte, derselbe Washington verlassen werde.

Landwirthschaft und Gewerbe.

Verfälschte Kraftfuttermittel. In der letzten Nummer der „Thurg. Blätter für Landw.“ kennzeichnet Herr Chemiker Bürgi den Schwindel, der gegenwärtig mit sogenannten Kraftfuttermitteln getrieben wird. Unter den verschiedensten Bezeichnungen werden Produkte in den Handel gebracht, die, wenn sie auch nicht immer werthlos sind, doch zu einem Preise verkauft werden, der in gar keinem Verhältniß zu dem wirklichen Werth in Bezug auf den Gehalt an Nährstoffen steht. Aus den in letzter Zeit ihm eingesandten Proben hebt Hr. Bürgi folgende hervor:

Der „Milchersatz“ (Lactifer), der als das beste und billigste Futtermittel zur Aufzucht und Mästung von Jungvieh empfohlen wird und es dem Landwirth ermöglichen soll, seinen Viehstand zu vergrößern. 5 Kilo dieses wunderbaren Mittels sollen 90 Liter Milch ersetzen; woraus es aber bestehe, das verschweigt der Fabrikant. Dagegen gibt das Mikroskop darüber Aufschluß. Es besteht nämlich aus circa 90 % entschältem Erdnußkuchenmehl und circa 10 % Weizen- und Kornkleie. An Nährsubstanzen sind darin nach der chemischen Untersuchung enthalten: (Wasser 10,09 %), Rohproteïn 30,37 %, Rohfett 4,46 %, Asche 3,90.

Es ist also ein Erdnußkuchenmehl von geringer Qualität verwendet worden, denn in einem solchen von mittelguter Beschaffenheit sind immer noch von 44—46 % Protein. Da der Sack von 5 Kilo Milchersatz Fr. 3. 50 kostet, so kann man leicht ausrechnen, wie sich der Fabrikant sein „Erdnußkuchenmehl“ bezahlen läßt.

Ein anderes Produkt wird unter der Bezeichnung „Futtermehl“ zu dem außerordentlich billigen Preise von 64 Rp. per Zentner angeboten. Die Waare ist darnach: Sie besteht nämlich aus 27 % Sand- und Lehmstaub, ferner Spreu, geringen Mengen von Weizenkleie, einer beträchtlichen Quantität Unkrautsamen, Käferresten ꝛc.

Das Thorley'sche Viehpulver, das von England aus in vielen schweizerischen Zeitungen empfohlen wird, besteht aus Mais, Leinsamen, Bockshornkleesamen (Fœnum græcum) und Johannisbrodmehl. Es hat einen wirklichen Werth von etwa Fr. 5 per Zentner; das Päckchen von 114 Gramm wird aber zu 12 Rp. verkauft; der Zentner kommt also den Landwirth auf etwa Fr. 50 zu stehen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 3. April. Die Konferenz der Kantonsregierungen, von 32 Abgeordneten beschickt, ordnete für die Bundesfeier eine religiös-patriotische Feier in den Kirchen an, Geläute aller Glocken und Freudenfeuer auf den Bergen.

Der Bergarbeiter-Kongreß in Paris.

Paris, 2. April. Der Bergarbeiter-Kongreß beschloß mit 58 gegen 40 Stimmen die Abstimmung nach Nationalitäten. Dagegen waren sämmtliche englische Delegirte, die übrigen dafür. Sodann wurde die Frage der Bildung einer internationalen Bergarbeiter-Vereinigung berathen. Bunte erklärte, die deutschen Delegirten seien dafür und für die Bildung einer internationalen Kasse. Mehrere Engländer protestirten gegen die verhältnißmäßige Vertretung, andere warfen denselben Verschleppung vor. Nach scharfer, aber unklarer Debatte wurde die Diskussion auf morgen vertagt, um Belgien die Formalirung des Föderations-Antrages zu ermöglichen.

Paris, 3. April. Heute Vormittag setzte der Bergarbeiter-Kongreß die Debatte über einen Weltstrike zur Erzwingung des Achtstunden-Tages fort. Alle Redner waren im Prinzip für den Strike, aber gegen dessen Opportunität. Die Debatte wird heute Nachmittag fortgesetzt.

Paris, 3. April. Die belgische „Demokratische Vereinigung“ gab gestern Abend dem Bergarbeiter-Kongreß ein Fest im Theatre Montmartre. Defuisseaux begrüßte die Versammlung und trat ein für den Zusammenschluß und die Emanzipation der Bergarbeiter; er hob den Nutzen des Kongresses für dieselben hervor und forderte schließlich Alle auf, für die Universalrepublik alles vorzubereiten. Beim Konzert sangen die deutschen Theilnehmer im Chor unter lebhaftem Beifall die „Arbeiter-Marseillaise“ und schließlich stimmte die ganze Versammlung die Carmagnole an. Ein Ball beendete das Fest, welchem auch Mitglieder der Deputirtenkammer und des Stadtrathes beiwohnten.

Paris, 3. April. Pissiard theilte eine Depesche aus Staffordshire mit, wonach schlagende Wetter zehn Bergleute getödtet haben. Der Kongreß erhob sich und beschloß eine Beileidsdepesche an die Hinterbliebenen. Defeuet begründete hierauf seinen Antrag; er wolle keinen sofortigen Weltstrike, aber binnen 3 Monaten würden die 110,000 belgischen und vielleicht auch die deutschen Bergleute striken, dann sollte das anzusetzende leitende internationale Comite bestimmen, ob auch die Andern striken sollen.

Basly gegen diejenige Fassung des Antrags, die einen Weltstreike fordert. Es scheine, die Streikes erschöpften die Arbeiter. Die Anarchisten auf der Gallerie unterbrechen und beschimpfen Basly. Der Vorsitzende droht, die Tribüne räumen zu lassen.

Washington, 3. April. Man glaubt, der italienische Gesandte reise Samstags ab; die Päße hat er aber noch nicht verlangt.

Mexiko, 2. April. Der Kongreß wurde gestern eröffnet. Der Präsident bezeichnete die Beziehungen Mexiko's zum Auslande als freundschaftliche, auch die wirthschaftliche Lage sei fortschreitend gut; die Finanzen seien niemals zufriedenstellender gewesen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Frühlings-Saison!

Passementerie, Besatz-Stoffe, Knöpfe u. Spitzen.

Die neuesten Artikel dieser Branchen sind mit den letzten Sendungen eingetroffen und halte ich solche meiner verehrten Damen-Kundschaft bestens empfohlen. [1274

Erny-Faßler.

Getreidebörse in Zürich vom 4. April.

100 per Klogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	26¼	25¼	24½	„
Bessarabischer	26½	25½	—	„
Theodosia	26½	26	—	„
Azyma	26½	25¾	25	„
Landweizen	21½	21	20½	„
Roggen	—	16½	—	„
Futtermais altes	19½	18½	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Abweichung vom Mittel	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung relat. Feuchtigkeit	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+5,0	720,9	756,7	SW.	91	bewölkt
3.	Abends 9 „	+4,3	721,6	757,4	SW.	100	„
4.	Morg. 7 „	+3,8	724,2	760,0	SW.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,2 °C. Maximum + 6,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. April 1891.
Vorwiegend bewölkt, zu Niederschlägen geneigt, wenig veränderte Temperatur.



PARIS

GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versands-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Expeditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Knaben-Confektion

Knaben-Anzüge

für das Alter von 3—10 Jahren
von **Fr. 7.** bis **Fr. 30.**

Elegante Cheviot-Matrosen-Costümes.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren
von **Fr. 15.** bis **Fr. 50**

empfiehlt in frischer, sehr hübscher, Auswahl 1434

A. Ackermann,
Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Glacé-Handschuhe | für Herren & Damen,
Sommer-Handschuhe

in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.

Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.

We. Jean Kiefer & Cie.
1527



Briquettes,

Marke **B**

empfiehlt **Jakob Mahr.**

Feinwand	einfach	**Bazin,**	einfach u. doppelt breit
Baumwolltücher	u. doppelt breit	**Damast,**	
Leinen-Piqué		**Cretonne & Satin**	farbig
Tischtücher	am Stück u. abgepaßt	**Piqué**	
Servietten		**Ajour-Stoffe**	
Theetücher		**Schürzenstoffe**	

f. Bettanlage

Taschentücher, leinene & baumwollene,

Handtücher, Küchentücher, Schurzleinen in blau & roh,

Frottirtücher, Badetücher, Bettüberwürfe in weiß & farbig

hält bestens empfohlen 760

J. Dolder, am Graben.

Peitschenstöcke	Federnmatratzen	**Reitzäume**
Federgeißeln		**Leitseile**
Strangen	**Neue Betten**	**Hundehalsbänder**
Zwick		**Fandenriemen**
Bindfaden		**Kummhalftern**
Kuhgeschirr		**Kuhkummet**
Pferdegeschirr	Federnmatratzen	**Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 1653

Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Neu eingetroffene, hochfeine

Brüssler Corsetts



in feinen Drells und Lasting
in großer Auswahl billigst

Erny-Faßler.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.

Achtungsvoll

Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Das Weingeschäft

von

Julius Fecht vor dem Baldenthor in **Aarau**

offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie

alten feinen Tyroler, ferd. Hügelwein,

sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**

Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.

Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Zu vermiethen:

Helle und geräumige (1540

Geschäfts-Lokalitäten,

mit trockenen, großen und hellen **Kellerräumlichkeiten,** Trinkwasser- und Gas-Einrichtung, in der Nähe des Bahnhofes, an guter und stiller Lage, dienlich für ein **Fabrikationsgeschäft** oder für **andere Gewerbe.**

Auskunft ertheilt Der Beauftragte:
Julius Bydler, Notar.

Aarau, den 25. März 1891.

Damen-Unterröcke,

Kinder-Kleidchen aus Stoff

empfiehlt angelegentlichst
1519 **Mina Blume.**

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Töchter-Pensionat in Bevaix

(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.

Eröffnung den 1. Mai 1891.

Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.

Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Naturbleiche & Garnbauche Lohzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder,
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post,
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly** z. Ochsen.
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse,
Brugg	„ „	**S. Karli,**
Zurzach	„ „	**J. Welti** z. Hörnli,
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler,
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.,
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.,
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand
Möhlin	„ „	**Th. Metzger** z. Pinte,
Muri	„ „	**J. Ostinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum zum Bauchen und **Bleichen angenommen** und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1430

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund		
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„	
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„	
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„	
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„	

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Größtes und reichhaltiges **Lager** neuester

Grabkränze

in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei **A. Hemmeler-Hassler,**
Metzgergasse, **Aarau.**

Handschuhe als:
Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Leinene
Taschentücher,
leinene
Hemdeneinsätze
empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Pauschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau**

Blutorangen
frische Sendung
empfiehlt 1613
Joh. Schmidt, z. Bären.

Prima Weinbeeren
mit und ohne Stiele
Prima Corinthen
Stock- & Stampfzucker
empfiehlt 1612
Joh. Schmidt, z. Bären.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1.60.
Halbflaum à Fr. 2
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2.20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3.20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322 „ „ **Meyer,** Zofingen.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Pelzgasse Aarau.
Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Anzeige & Empfehlung.
Mache dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem Gatten sel., seit vielen Jahren betriebene
Coiffeur-Geschäft
an Herrn **Fritz Schibler,** Coiffeur abgetreten habe. Für das geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte solches auch meinen Nachfolger theil werden zu lassen.
Aarau, 1. April 1891.
Frau Wittwe **Würtemberger.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, beehre mich, einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem 1. April, das seit vielen Jahren von Herrn Würtemberger sel. betriebene
Coiffeur-Geschäft
in der Kronengasse in Aarau übernommen habe. Durch langjährige Thätigkeit in bessern Geschäften, sowie neue und elegante Einrichtung, bin ich in Stand gesetzt, allen Ansprüchen, die an ein Herren-Coiffeur-Geschäft gestellt werden, entsprechen zu können.
Empfehle zugleich mein Lager in feinen
Parfümeri- & Toiletten-Artikeln.
Haararbeiten werden geschmackvoll und billig angefertigt und umgeändert. 1629
Um gefl. Zuspruch höflichst bittend zeichnet
Achtungsvollst
Fritz Schibler, Coiffeur, Kronengasse,
Aarau.
Aarau, 1. April 1891.

Es empfiehlt eine schöne Auswahl:
Etamine, Spitzen, Häckelgarn & Häckelmuster
höflich. (1630) **Emilie Kern,** Rain.

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Unentbehrlich
für jedes Haus und Gewerbe ist eine
gute Nähmaschine.
Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Wir empfehlen unsern
Phosphorit-Dünger
in **bekannter, vorzüglicher Qualität**
unter Gehaltsgarantie.
Wiederverkäufern und Vereinen stehen Offerten und Gehaltlisten zu Diensten.
In noch nicht vertretenen Gegenden suchen wir solide Wiederverkäufer. (O. F. 7903)
Gebrüder Schnorf,
in Aetikon am Zürichsee,
357 **Schwefelsäure- und Dünger-Fabrik.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 234

Herren-Confektion.
Herren-Anzüge
für jeden Geschmack.
Frühjahrs-Ueberzieher
von Fr. 20. — Fr. 50.
Einzelne
Hosen,
Gilets,
Paltons und
Jaquettes
empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272
A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Baumwollgarne
roh und gebleicht, 1555
Phantasiegarne
ächt Diamantschwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**

J. A. Bell,
Pelzgasse & Platz 130
empfiehlt bestens:
Bodenwichse & Stahlspähne,
Leder-Appretur f. Momentglanzwichse & Schweizerisches Leder-Oel & Lederfett.
Möbel-Politur-Pomade,
Universal-Metallputzpomade, Putzpasta
Engl. Putzsteine, Putzpulver in Paket.
Salmiak-Wollwaschseife u. s. w.,
Toiletten-Seife in reicher Auswahl.



Stets vorräthig zu billigen Preisen.
Hektographen,
Hektographen-Masse,
Hektographen-Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Das Neueste in
Cravatten
empfiehlt
Erny-Fassler



Corsets
in schöner, solider Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen
173 **M. Theodor-Hagnauer.**



Fischer's
Hemdenfabrikation
Rodikon
Zt. Luzern
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2.—, 2.10, 2.20 bis 2.20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Abonnements-Einladung.
Die O F 8855
Schweiz. Jagdzeitung Diana
beginnt mit 1. April ihren 9. Jahrgang. Abonnementspreis Fr. 6. — per Jahr, Fr. 3. — halbjährlich. Erscheint 2 Mal monatlich bei **C. Stämpfli & Co.** in Bern.

Kochheerde,
zweilöcherig mit Wasserschiff,
Brat- und Dörrofen
sind vorräthig bei 1416
J. Speich, Schloßer.
Buchs.
Auch könnte daselbst ein rechtschaffener Knabe in die Lehre treten.

Garantirt
ächten Bienenhonig
offen und in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt 1659
G. Bertschinger-Wild.

Gesucht:
Geübte Seidenwinder
„ Zettlerinnen
„ Band-Weberinnen.
Einige jüngere **Mädchen** werden auch zum Lernen angenommen.
Aarau, 2. April. (1657
Gasser & Hunziker.

Man sucht für eine 15- bis 16-jährige brave Tochter Stelle zur Stütze der Hausfrau.
Bezügl näherer Auskunft wende man sich an die Exped. 1675

Gesucht.
Ein tüchtiger **Knecht,** der die Landarbeit versteht und mit Rindvieh umzugehen weiß, findet **Stelle.** Zu erfragen beim Verleger. 1674

Gesucht:
In eine kleinere mech. Werkstätte ein tüchtiger und zuverlässiger **Vorarbeiter:** ebendaselbst ein **Schmied** ans Feuer auf Spezialität. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (1662

Volontärin. (OL540)
Eine gute Familie in Lausanne sucht als **Volontärin** eine junge Tochter, die das Französische zu erlernen wünscht. Sich zu wenden unter Chiffres O 540 L an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.** 1656

Gesucht
ein junger **Mann als Reisender** n ein bestenseingeführtes Nähmaschinengeschäft für Aarau und Umgebung. Offerten unter Chiffre A 54 Q an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, Aarau. 1624

Ein junger Mann der deutschen Schweiz, ungefähr 16 Jahr alt, welcher gute Schulen besucht hat und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, könnte auf dem Bureau eines größeren Industrie-Geschäftes der französischen Schweiz in die Lehre treten. Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind an **Haasenstein & Vogler in Neuenburg,** unter Chiffre H 568 N zu adressiren. 1634

Gesucht.
Für einen **Lehrling**
Kost & Logis
in einem Privathause. Adressen an die Exped. d. Blts. 1665

Zum Verkaufen:
Frühe rothe **Triumph- & Rosen-Saat-Kartoffeln.** Guter, reellen **Birnenmost,** per 2 Liter an à 50 Cts.
J. Walther-Matter, Schachen.

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Zu miethen gesucht: 1539
In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Sofort zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wasser-

Fortbildungskurs
für
weibliche Handarbeiten.

Vom **gemeinnützigen Frauenverein** wird Anfangs Mai ein 2-monatlicher Kurs für weibliche Handarbeiten eröffnet.

Unterrichtsfächer: Weißnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnitt, Stricken, Weiß- und Buntstickerei, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit, Putzmachen rc. 1531

Kursgeld Fr. 20, ob einzelne oder alle Fächer besucht werden. Anmeldung bei Frl. **Anna Schäppi**, Zollrain.

Der Vorstand.

Bürgerholzverloosung.

Nächsten **Montag den 6. April** Vormittags von 8 Uhr an, werden die diesjährigen Bürgerholzgaben auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung verloost; die Loosszeddel werden in's Haus gebracht. Näheres folgt. 1694

Aarau, 4. April 1891.

Die Forstverwaltung.

Steigerung über Waldfeld.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Dienstag den 7. dies.** im Stadtwald Gönhard, Bauholzschlag 1890. 1695

8 Parzellen Waldfeld für 3jährige landwirthschaftliche Zwischennutzung. Pachtliebhaber sind freundlich eingeladen. 1695

Aarau, 4. April 1891.

Die Forstverwaltung.



Hemden-Fabrik Reiden

versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à **2 Fr.**, weisse à **Fr. 1.80** u. **Fr. 2.30** bis **Fr. 10.**

Wiederverkäufer Rabatt.

— Preiscourant gratis. —

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche

Dachziegel und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Vinzenz Ursprung in Herznach



Agent des Auswanderungs-Geschäftes
Schnebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Prospecte franco u. gratis

Meerrettig-Syrup
von **ALBERT MÜLLER.**

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2.** —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Für Töchter.
Pensionat Tschantz in Chamblon
bei Yverdon (Yverdon) Waadt.

In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissements erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.
Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Milch gesucht.

Für auf 1. Mai 50—70 Liter bei **Ifeli,** Milch- u. Butterhandlg., Bahnhofstraße, **Aarau.**

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden. Wo sagt die Exped. 1692

Zu vermiethen.

An der Bahnhofstraße einen hellen, geräumigen **Laden** mit Hinterzimmer auf 1. Juli, sehr dienlich für ein Bureau. 1699

Auskunft ertheilt Frau Spengler-Lienhard.

Sofort zu verkaufen.

In Schönenwerd **100** schöne erlige **Reiswellen.** Zu erfragen bei der Expedition. 1697

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1553) **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Herren- und Knaben-
Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten
Sonn- und
Regen-Schirmen
Handschuhe & Cravatten
Spazierstöcke
Krankenpflege-
Artikel
und
Bruch-Bänder.

V. Sernatinger
AARAU vordere Vorstadt 893 AARAU
empfiehlt
in grösster Auswahl
sämmtliche Neuheiten
zu billigsten Preisen
in:

Confirmanden-
Hüte
alle möglichen Formen
schon von **Fr. 2.** — an.
Alle
Reparaturen
prompt und billig.



K. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise!
Auswahl
ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
„Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à **Fr. 9. 80, 16. —, 26.**
und **Fr. 38 —**
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140 140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrillch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Große Auswahl neuester

Schürzenstoffe

empfiehlt 1165

E. Hemmeler-Türler.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.

Neueste Genres

Spitzen Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Sämmtliche

Neuheiten

in

Sonnenschirmen

&

Sonnenschirmstoffen

zum Ueberziehen

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Kindersonnenschirme

in allen Farben von 50 Cts. an.

Eduard Müller,
1309) Schirmfabrikant.

Große Auswahl in geklöppelten

Spitzen

empfehlen zu vortheilhaften Preisen 1645

Schwestern Förderer.

Schürzen

elegant garnirte schwarze seidene und wollene

Haus-Schürzen
Kinder-Schürzen

empfiehlt in großer Auswahl 1267

Erny-Eassler.

Corsets

und (1315

Tricot-Tailles

in schöner Auswahl empfiehlt

F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.

Schultornister

Taschen und Mappen,

Nähschatullen etc.

in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

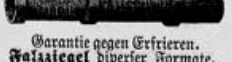
R. Ritter-Stahl.

Distel's Zahnwehtropfen

&

Bänchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, 1625 **Aarau.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.

Aarganisches Kantonalschützenfest in Bremgarten.

Konkurrenz-Ausschreibung

über Erstellung der nöthigen Bauten, wie: **Bierhalle, Schießstand, Scheibenstand** und **Aborte.** Pläne und Bauvorschriften sind bei Hrn Stadtrath Müller einzusehen. Eingaben sind bis spätestens den **10. April** an den Präsidenten des Baukomite's einzureichen.

Für das Baukomite:
Der Präsident: **R. Hünerwadel.**
Der Aktuar: **J. Lüthy.**

Aarg. Kantonsschule.

Jahresprüfung: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag den 8., 9. u. 10. April nach dem im Schulgebäude angeschlagenen Stundenplan.

Schlußfest: Freitag den 10. April, Abends ½8 Uhr im Festsaale. Programm folgt.

Oeffentliche Schlußcensur: Samstag den 11. April, Vormittags 10 Uhr im Theatersaal.

Aufnahmsprüfung: Montag u. Dienstag den 13. u. 14. April. Eintretende Schüler haben sich Sonntag den 12. April von 10 Uhr an im Conferenzzimmer der Kantonsschule anzumelden und dabei das letzte Schulzeugniß nebst einem Altersausweis abzugeben.

Eröffnung des neuen Schuljahres: Mittwoch den 29. April, Nachmittags 2 Uhr.

Freunde der Schule werden zu den Prüfungen höflichst eingeladen

1671 **Das Rektorat.**

Gerichtliche Steigerung.

Ueber die **Ladenwaaren** der Frau Emma Haßler-Stampfli, Modengeschäft, in Aarau wird Steigerung abgehalten nächsten **Montag den 6. April und folgende Tage,** je von Vormittags 9 Uhr an, im bisherigen **Geschäftslokal** (Rathhausgasse). (1636

Es kommen zur Versteigerung: **Winterhüte** und **Toques** für Damen und Kinder, **Damen-** und **Kinderstrohhüte, Hutbouquets Hutfedern, Seidenbänder,** farbige und schwarze, in großer Auswahl, **Sammet-, Peluche-** und **Seidenstoffe, Tülle-Schleier, Spitzen,** farbige und schwarze, in diversen Sorten, **Ruches, brod. Banden, wollene** und **Glacé-Handschuhe, Kinderkäppli, Rabättli** und **Schlüttli, Damen-** und **Kinder-Schürzen,** farbige und schwarze, **Kinderstrümpfe, Corsets-, Gummi-Wäsche** für Herren, **Herren-Cravatten, Braut-Kränze** und **-Schleier, Pathen-Bouquets, Makart-Bouquets, Leichen-Kleider, Sargkissen, Trauerhüte, Leidbinden, Todtenbouquets** und **Kränze, Blech-** u. **Immortellen-Kränze, Grabdenkmäler, sowie vieles Anderes mehr.**

Aarau, 31. März 1891.

Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Martin Brack** Schuh- und Lederhandlung, in Aarau, werden die **Ladenwaaren und die Fahrhabe, Montag den 6. April nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an** in der geldstäglichen Wohnung, Rathhausgasse, gegen Baarzahlung versteigert.

Die **Ladenwaaren** bestehen in:

Herren-, Damen-, Töchtern- und Knabenschäften, mit Elastiques, zum Schnüren und Knöpfen, Rindlederstiefelschäft, fertiger Schuhwaaren, Sohl-, Kalb- und Wildoberleder, Schaffelle, Schuhnägel, Schwillen, Messingstiften, Holznägel und diverse Schuhmacherfournituren ꝛc.

Aarau, 25. März 1891. 1642

Die Geldstagsbehörde.

Schulhausbau in Zurzach.

Ueber den Umbau der ehemaligen Probstei in ein Schulhaus werden die sämmtlichen Bauarbeiten, als: **Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Hafner-** und **Parquetarbeiten,** sowie die Lieferung der **Schultische** hiemit zur **Konkurrenz** ausgeschrieben. Pläne und Baubeschrieb können auf hiesiger Gemeindekanzlei eingesehen werden, wo auch allfällige Angebote zur Uebernahme der einzelnen Arbeiten schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Schulhausbau" spätestens bis **15. April** nächsthin einzureichen sind.

Zurzach, den 30. März 1891.

Die Bau-Kommission.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber den Umbau der **Bachbrücke** an der Landstraße H. beim „Bären" zu Suhr wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Plan, Voranschlag und Bauvertrag liegen beim Ingenieur des I. Kreises zur Einsichtnahme auf; bezügliche Angebote sind **bis zum 13. April** nächsthin einzureichen an 1664

Aarau, 2. April 1891. **Die Baudirektion.**

Schloß Lenzburg.

Wiedereröffnung der Sommerwirthschaft

Sonntag den 22. März.

Vereinen, Gesellschaften und Schulen wird es als **schönst gelegener Ausflugspunkt** empfohlen.

Gute Restauration.

Schloßbergerwein (Eigengewächs)

Alle Arten Landweine und Flaschenbiere.

Aufmerksame Bedienung. 1410

Für größere Gesellschaften, wenn vorher angemeldet, **offenes Bier.**

Es empfiehlt sich **Frau Dr. E. Wedekind.**

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

Zu miethen gesucht.

Eine gangbare Metzgerei sammt Wohnung



in einem industriellen Dorfe oder einer Stadt. Eventuell später zu kaufen, wenn möglich auf nächsten Mai.

Offerten unter Chiffre **K. M. Nr. 108** befördert die Exped Bl.

Verkaufsantrag

Das dem Herrn **G. Hunziker-Züst** in **Aarau** angehörende, in der Gemeinde Ober-Erlisbach, liegende sogenannte



Weingärtli

wird andurch zum Verkauf ausgeboten.

Dasselbe besteht aus einem massiv gebautem **Gebäude,** enthaltend eine auf's neueste eingerichtete **Weintrotte** und einer **Wohnung** von 4 großen Zimmern, Küche, Keller und Estrich, nebst ca. 5 Jucharten **Rebland,** in einem Umschwung um das Gebäude.

Ueber die günstig lautenden Kaufs- und Zahlungsbedingungen ertheilt jede wünschbare Auskunft

Aarau, den 30. März 1891.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.



Gasthof III. Ranges

ist zu **verkaufen** in verkehrsreicher großer Ortschaft

Preis 45,000 Fr. Anzahlung 6—10,000 Fr.

Anmeldungen unter Chiffre **O. 8755 F.** an **Orell Füßli,** Ann Oncen **Zürich** (O. 8755 F.)

Spezereiladen-Verpachtung.

In der Stadt Basel wird ein **Spezereiladen mit Inventar & Wohnung** verpachtet durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1628

Verkauf von Hufbeschläg.

Das **aarg. Zeughaus** ist im Falle, nachbenanntes ganz **neues Hufbeschläg-Material** (bisherige Ordonnanz) zu verkaufen:

1500 Paar Hufeisen (verschiedene Nro.)
Eine Parthie **Scheereisen**
400 Kilo Hufnägel (verschiedene Nro.)
100 „ Eisnägel

Offerten für die Huf- und Scheereisen sind per Paar und für die Nägel per Kilo, bis den **15. April** nächsthin, dem Unterzeichneten franco einzureichen.

Aarau, den 23. März 1891.

Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Steigerung über Zimmerspähne.

Es werden öffentlich versteigert: **Dienstag den 7. April** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhardt, Bauholzschlag:

40 Haufen schöne Zimmerspähne,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet.

Aarau, 28. März 1891.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Stadtförster.

Holzsteigerungen.



Mittwoch den 8. April nächsthin werden von Vormittags 9 Uhr an in **den Staatswäldern des Reviereg Gipf-Oberfrick** öffentlich versteigert: Im „Unter-Feuerberg" zu 500 Wellen liegendes Reis, in der „Grindelhalde" 1400 Durchforstungswellen und zu 550 Wellen liegendes Reis, in der „Ruedisberghalde" zu 950 Wellen Reis, dann auf „Feuerberg-Ebene: 50 Gerüst- und 350 Halbstangen, 890 Baum- und Bohnenstecken, 4 Ster Laubholz- und 5 Ster Nadelholzprügel, 715 Wellen und 14 Bürden Birkenreis, hierauf in der „Langägerthalde" zu ca. 1000 Wellen liegendes Reis in mehreren Abtheilungen. Die Steigerung beginnt im „Unter-Feuerberg" und schließt in der „Langägerthalde."

Rheinfelden, den 31. März 1891.

1635 **E. Brunner,** Kreisförster.

Brennholz-Steigerung.

Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 8. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an:



a. Im Staatswald: **„Fluhwald"** bei Küttigen aus II. Durchforstung: 21 Ster Fohren- und Tannen-Spälten; 6 Ster Laubholz; 815 Reiswellen.

b. Im **„Krispisrain":** 730 Laubwellen aus II. Durchforstung.

c. Im **„Horenhomberg":** 420 Laubwellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein: 1659

Lenzburg, den 2. April 1891.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
Sonntag den 5. April:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. (Lied: 199).
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 5. April
(Weißer Sonntag).
Morgens 7 Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- u. Kommunions-Andacht.
3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
(Confirmation u. Communion der Erstkommunikanten).
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 5. April:
(Weißer Sonntag.)
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt. (Erste Kommunion der Kinder.)
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 5. April:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.
Gesellige Vereinigung
Samstag 4. April, Abends 8 Uhr in der „Bairischen Bierhalle“, 1. Stock.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag den 6. April, Abends 8 Uhr im „Kreuz.“
Herr Professor Hunziker: Ueber die Sprachgrenzen in der Westschweiz.

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.
Vollständiges Erscheinen wird gewünscht.

C. J. & M. V.
Samstag Abend 8 Uhr im Lokal
1. Ordentliche Sitzung.
2. Vortrag von Hr A. Buchli aus Chur.

Einladung
zur Jahresversammlung des städtisch. (Kasteler) 5 Cts.-Vereins
auf **Sonntag den 5. April,** Nachmittags 4 Uhr im städtischen Schulhause östlicher Flügel Nr. 13.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und besonders auch der Sammlerinnen ist sehr wünschbar, da Neuwahlen vorzunehmen sind.

Verdankung.
Herzlich verdanke ich zwei anonyme unter der Aufschrift: „Wenig aber von Herzen“ mir zugeschickte Gaben von je 5 Fr. für die Anstalten Landenhof und Biberstein.
Graf, Pfr.

Städtische Schulen.
Einschreibung der schulpflichtig werdenden Schüler **Sonntag, den 5. April,** Vorm. 10—11.
Knaben im Zimmer Nr. 5.
Mädchen „ „ Nr. 8.
1643 **Die Rektoren.**

Programme
der städt. Schulen
von früheren Jahrgängen sind sehr erwünscht und werden event. angekauft vom (1571
Hausrektorate der städt. Schulen.

Beginn des 1532
Glättekurses
Dienstag den 7. April. Es können nach Belieben die Vor- oder Nachmittagsstunden besucht werden. Kursgeld **5 Fr.** — Anmeldung bei Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Sohn Bruder und Schwager

C. Obrist-Spörry, Maschinenfabrikant

zu sich abzurufen.
Der Entschlafene starb nach langen schweren Leiden im 44. Lebensjahre.
Es bitten um stille Theilnahme
Rupperswyl, 2. April 1891.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. April Nachmittags 2 1/2 Uhr in Rupperswyl statt.

Bauhandwerker-Verein Aarau.
Generalversammlung
Sonntag den 5. April, Nachmittags 2 Uhr im Rößli. (II. Stock.)
Traktanden: I. Wahl des Präsidenten u. Vize-Präsidenten.
II. Antwort der Meister betreffend 10-Stundentag.
III. Maifeier.
Nichterscheinende werden nach Statuten gebüßt.
Der Vorstand.

Handwerkerschule Aarau.
Ausstellung der Modelle & Zeichnungen
von Montag den 30. März bis Sonntag den 5. April
10 bis 12 und 1 bis 5 Uhr
im Zimmer 32 (Ostseite, oberster Stock) des Gemeindeschulgebäudes.
Die Prüfung findet Sonntag den 5. April im Zimmer Nr. 27 statt und zwar:
9 — 9 1/4 Rechnen, Aufsatz; I. Klasse.
9 1/4—10 1/2 Gewerbliches Rechnen, Geschäftsaufsätze, Buchführung; II. Klasse.
10 1/2—11 Geometrie; I. Klasse.
11 —11 1/2 Projectionslehre.
11 1/2 Censur.
Die Schülerarbeiten können **Montag den 6. April** von 7—8 Uhr Abends abgeholt werden.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein (1652
Der Vorstand.

Filigran-Arbeit.
Herstellung von **Uhr- & Halsketten, Armbändern, Broschen, Schnallen, Haar- & Ballschmuck, Verzierungen von Wand- & Bürstentaschen. Schmuckkästchen** 2c., nebst **Blumen-Körbchen** aus farbigem Draht und Wolle gefertigt.
Auf vielseitiges Verlangen bin bereit einen 2. Kurs in Filigran-Arbeit zu geben, und zwar von **Dienstag den 31. März** an.
Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt **für Damen Fr. 4, für Kinder Fr. 3. 50.**
Einige meiner Arbeiten sind bei Hrn. **Zeggli,** Bäcker, woselbst der Unterricht ertheilt wird, ausgestellt und lade die geehrten Damen zur Besichtigung derselben ergebenst ein.
Unterrichtsstunden täglich von **Morgens 8—11 und Nachmittags von 1—6 Uhr.**
Auf Wunsch wird auch Abends Unterricht ertheilt.
1647 **Emma Karrer.**



Tanzunterricht im Saalbau.



Samstag den 4. April, Nachm. 2 Uhr.
Hochachtungsvoll
1668 **C. Herpold.**

Achtung.
Morgen Sonntag ist das Rößlispiel im Schachen zum letzten Mal geöffnet Wozu einladet
Henri Bickel.



Viehmarkt in Gränichen.



Freitag den 10. April.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.
Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Kinder-Nahrungsmittel:
Nestle's Kindermehl
Weibezahn's Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Knorr's Gerstenmehl
Englisches Gerstenmehl
Französisches Reismehl
Condensirte Milch
empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Saalbau-Theater in Aarau.
Sonntag den 5. April 1891
Gastspiel
des
Herrn Julius Fiala
kaiserl. russischer Hofschauspieler
und des
Schweizer. Stadttheater-Ensemble.
BAJAZZO
und seine Familie.
Schauspiel in 5 Aufzügen aus dem Französischen von A. Dumas.
I. Abth. Bajazzos Einzug.
II. Abth. Die Entführung.
III. Abth. Das Fest der Tänzerin.
IV. Abth. Seiltänzer und Herzogin.
V. Abth. Sieg der Mutter und Gattenliebe.
Regie: Herr **Demaître.**

Preise der Plätze:
Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 70, I. Platz 1 Fr. 80, II. Platz 90 Cts.
Abend-Kasse: „ 3 „ —, „ 2 „ —, „ 1 Fr.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Heute Sonntag findet der Vorverkauf bei Herrn Coiffeur Hagenbuch statt.

Bajazzo, eines der effektvollsten Schauspiele wurde seiner Zeit in Paris über 500 mal gegeben. Herr Fiala hat mit der Titelrolle bei seinem jüngsten Gastspiel in München großartige Triumphe gefeiert.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Anzeige & Empfehlung.
Die Unterzeichnete hat mit 1. April die von Herrn Sandmeier bisher betriebene **Speisewirthschaft** an der **Casinostraße** in Aarau miethweise zur Betreibung unter dem Namen
Café Restaurant National
übernommen.
Sie empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens, unter Zusicherung **reeller Getränke, schmackhafter Speisen und aufmerksamer Bedienung.**
Aarau, im April 1891.
1688 Frau **Louise Siegrist-Jolliet.**

Zu verkaufen:
In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**
Wohnhaus



mit **Eisenbalkenkeller** nebst circa 1/4 Jucharten Hausplatz und Garten.
Kaufsbedingungen sind günstig gestellt.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.
Aarau, 4. April 1891. 1687

Pacht-Gesuch.
Ein tüchtiger Bäcker sucht eine
Bäckerei mit oder ohne Wirthschaft



zu pachten, später ein Kauf nicht ausgeschlossen durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1680

Freiwillige Steigerung.
Wegen Wegzug von hier wird **Samstag den 11. April** von Vormittags 8 1/2 Uhr an in **Nro. 153b. Milchgasse,** folgende **Fahrhabe** öffentlich versteigert:
3 aufgemachte Betten, 2 Kleiderschränke, 3 Glasschränke mit Spiegel, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 1 Sopha, eine Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Nachttische, 2 Koffer, 1 Regulator.



Spiegel, Portrait, Lampen, 1 Guitare, mehrere Bettbestandtheile Linges, Bod. steppiche, Vorhänge, Liebwäsche, Kleider, Porzellan- u. Glasgeschirr. Verschiedenes Küchengeschirr worunter Kessel, Pfannen, Kasserolen, Bestecke, Backbleche 2c. Sämmtliche Gegenstände sind noch neu und vom besten Material.
Kaufsliebhaber ladet höflich ein 1679
Aarau, den 3. April 1891. **Der Beauftragte.**

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts. „ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Aarau, Montag 6. April 1891. № 79. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau. *)

(Eingesandt.)

I

„Bauen macht Lust, hätte ich das gewußt, daß Bauen so viel kost', hätte ich das können ah'n, hätte ich's Bauen lieber go la'n," schrieb ein Maurergeselle an die Thür eines Neubaues, der von einer Gesellschaft nicht vollendet wurde. Wiederholt hat manche Gesellschaft und mancher Bauherr die Wahrheit dieses Sprüchleins empfinden müssen; denn nur allzuoft übersteigt der Erstellungswerth den Kostenvoranschlag um einen ganz beträchtlichen Theil. Anlagen zu projektiren ist eben leicht, bauen interessant; aber Vollendung und Inbetriebsetzung schwierig, manchmal sogar unmöglich.

Veranlaßt durch die Vorgänge letzter Zeit betreffend den Aarauer-Gewerbekanal in Verbindung mit der elektrischen Licht- und Kraftstation können wir nicht umhin, unsere auf Grund von Thatsachen entstandenen Ansichten über diese Angelegenheit an dieser Stelle zu äußern und einer allfälligen Diskussion zu unterstellen.

Seit beinahe zwei Dezennien liegt der größte Theil der mit großen Opfern erstellten Wasserkräfte des Gewerbekanals brach, und es ist derzeit noch nicht zu ersehen, wann eine vollständige Nutzbarmachung geschieht. Beim Anblick dieser Anlage muß man sich zweifellos sagen, daß hauptsächlich der Mangel an Privat-Initiative das Schicksal dieser Anlage herbeiführte. Wie viele neue Industriezweige haben sich nicht innerhalb genannter Zeit gut eingeführt und wie viele sich nicht mit Erfolg vergrößert? Liefert uns nicht Schaffhausen ein schönes Beispiel über Entstehung großer und kleiner Industriezweige? Mehr als tausend Pferdekräfte werden dort jetzt dem Rheine entnommen und an Industrielle jeglicher Art vertheilt. Durch dieses schöne Beispiel angeregt, will sogar Winterthur zur Vergrößerung seiner Industrie einen Theil der hiezu benöthigten Kraft mittelst hochgespannten Stromes von dort herbeziehen

Wir müssen nun allerdings zugeben, daß es an Anläufen, diese Kräfte nutzbar zu machen, nicht gefehlt hat. Selbst die vor circa drei Jahren mit starken Impulsen versehene und in ihrer Entstehung erstickte Gas-Elektrizitätsgesellschaft konnte mangels genügender Betheiligung und anderweitiger Hindernisse nicht lebensfähig werden. Auch hat es an Bemühungen von Seiten Privater, die Kräfte nutzbar zu machen, nicht gefehlt; leider mußte man auch hier die Wahrnehmung machen, daß von allem redlichen Wollen begleitete Bemühungen und auf Thatsachen beruhende Angaben von anderen indirekt betroffenen Personen entstellt wurden.

Wie hinderlich derartige Bemühungen bei Entstehung einer industriellen Anlage sein können, hat man seinerzeit bei Projektirung der nunmehr ausgeführten Cementfabrik bei Wildegg erfahren. Betrachtet man heute diesen Bau, so findet nicht allein das Auge Wohlgefallen daran, sondern dem Gemeinwohl ist noch eine weitere Einnahmequelle geschaffen worden.

In der Absicht, dem ganzen Kanalunternehmen mehr Zutrauen zu erwirken, wurde von Seiten der entstehenden Gas-Elektricitätsgesellschaft im Sommer 1888 ein Gutachten über den damaligen Zustand des Gewerbekanals eingeholt. Dem Gutachten, angefertigt von den Herren v. Graffenried und Allemann, entnehmen wir, daß für Ausbaggerung der Sinkstoffe im genannten Kanal

	Fr.	8,000
Pflästerung defekter Kanalböschungen	„	25,000
Erstellung eines Stauwehrs (Schleußesicherung)	„	50,000
Zur Sicherung des Aareufers	„	4,800
Summa	Fr.	87,000

in Rechnung gestellt werden.

Ferner heißt es in diesem Gutachten: „Es ist bei „Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes des Kanals „angedeutet worden, daß weitere Pflästerungen an de„fekten Kanalböschungen wünschbar seien. Wir verschmelzen „diese Auslagen mit denjenigen der jährlichen Arbeiten „für das Reinigen des Kanals und veranschlagen diese „Arbeiten zusammen auf ca. 1000 Fr. jährlich, ent„sprechend einem Kapital von 25,000 Fr." Diese Worte sagen für uns aber nichts anderes, als, der Kanal kann unter Berücksichtigung des für ca. 8000 Fr. veranschlagten Aushubes der Sinkstoffe in seinem dermaligen Zustande belassen werden; denn die erwähnten Pflästerungen und Instandstellung defekter Kanalböschungen sind mit Fr. 1000 dem jährlichen Unterhalt beigestellt. Kann also besagte Arbeit dem jährlichen Unterhalt belastet werden, so gehört der Posten von Fr. 25,000 nicht in die Rubrik für Instandstellung des Kanals, sondern wird gegenstandslos; die Fr. 1000 aber müssen, weil dem Unterhalt belastet, in der Rentabilitätsrechnung des ganzen Unternehmens figuriren.

Der Bericht der Delegirtenkommission vom Juli 1889 über den gleichen Gegenstand stützt sich scheinbar auf obiges Gutachten, doch hat man aus uns unerklärlichen Gründen den Zahlen ganz andere Dimensionen gegeben; denn Seite 4 genannten Berichtes entnehmen wir: Für Instandstellung des Oberwasserkanals, Dammerhöhungen, Pflästerungen, Beseitigung der Quermauern der obern Turbinenkammer, Erhöhung der untern Kanalbrücke um ca. 80% bezw. Neukonstruktion Fr. 46,900

Instandstellung des Unterwasserkanals	„	9,807
Für Anlegung eines Stauwehrs (Schleußesicherung	„	27,700
Zur Sicherung der Aareufer	„	5,000
Für diverse Arbeiten und Unvorhergesehenes	„	10,593
Ankauf des Kanals	„	200,000
Summa	Fr.	300,000

Der erste Bericht bezieht sich auf die gesammte Wasserkraft von 600 Pferdekräften ohne Vereinigung beider Gefälle, und der zweite bei gleicher Kraft auf die Vereinigung beider Gefälle.

Beim Vergleich beider Berichte sehen wir, daß die für die als nothwendig erklärten Arbeiten ausgesetzten Posten ganz erheblich von einander abweichen. Für Stauwehranlage enthält der eine Bericht Frkn. 50,000 und der andere erachtet für die gleiche Arbeit nur Frkn. 27,700 nothwendig! Der Aushub der Sinkstoffe im gesammten Kanal ist im einen Berichte zu Frkn. 8000 und im Berichte der Delegirten-Kommission zu zirka Fr. 50,000 veranschlagt worden. Letztere wollen in den nur ca. 400 m langen Unterwasserkanal allein schon Fr. 9807 verbaggern.

*) Aus sachkundiger Feder werden wir eine Serie von Artikeln bringen, die speziell für die Hauptstadt das größte aktuelle Interesse haben. Red.

Einige Betrachtungen über das neue Reglement.

I.

G. Das unter Kommando des Herrn Major Hegnauer vom 13. bis 17. März d. J. zu Aarau im Dienst gestandene Füsilierbataillon 46 Landwehr, war die erste aargauische Truppeneinheit, welche mit dem neuen Exerzir-Reglement für die schweizer. Infanterie vom 23. Dezember 1890 vertraut gemacht wurde. Der Schreiber dies gesteht offen, daß er mit einem gewissen Mißtrauen an die ihm gewordene Aufgabe herantrat, sich selbst und Anderen die neuen Formen einzuprägen. Kaum zweimal vierundzwanzig Stunden früher hatte ihm die Post das lang ersehnte rothe Büchlein gebracht, zum gewissenhaften Vorstudium blieb also nur wenig Zeit. Der einzige Trost war und blieb, daß die verehrten Herren Kameraden sich ja im gleichen Falle befanden.

Die gedrückte Stimmung sollte jedoch bald einer recht gehobenen weichen. Es sind nur wenige Punkte in dem neuen Reglement, die dem Frontoffizier ein wenig fremdartig erscheinen. Das ganze Werk gibt sich als eine That, eben als ein Exerzirreglement, wie es der Infanterie unseres Milizheeres schon längst gemangelt hat. Unser altes Reglement stammte aus dem Beginne der siebeziger

---

24

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Nach einiger Zeit wurde er ruhiger. Er überdachte die Situation nach allen Seiten, bis er endlich einen Plan gefaßt hatte. Es war kein endgültiger, aber es war der vernünftigste, den er finden konnte.

Dort im Wardenerwalde lebte das Mädchen als die Tochter eines Arbeiters, der selbst nicht wußte, daß sie das legale Kind des verstorbenen Ralph Davenant sei. Wo war das Testament? Wer es immer hatte, würde kommen und seine Bedingungen machen oder — zu der rechtmäßigen Erbin gehen. Rasch war er entschlossen, sie dort wegzunehmen.

Aber wohin? — Wo besaß er einen zuverlässigen Freund? — Keinen. Doch konnte er sie nicht zu seiner Mutter bringen?

„Ja, ja; das geht," murmelte er. „Die Mutter soll das Mädchen zu sich nehmen als — als Gesellschafterin. Arme Mutter! aber es läßt sich nicht umgehen. Du mußt Dich mit dem dummen Geschöpfe herumschlagen!" Und er lächelte triumphirend.

Es gibt Menschen, denen es selbst eine Freude macht, Denjenigen, welche ihnen in aller Liebe ergeben sind, eine Unannehmlichkeit zu bereiten. Er schrieb:

„Theure Mutter! Ich habe Dir die traurige Mittheilung zu machen, daß mein lieber Onkel gestorben ist. Ich brauche Dir nicht zu sagen, wie schmerzlich mir dieser Verlust ist. Ich habe wirklich einen Freund verloren! Wie gut er es stets mit mir meinte! Aber, Mutter, selbst inmitten unserer tiefsten Betrübniß dürfen wir nicht taub sein, wenn Christenpflicht uns ruft. Ich habe eine kleine Pflicht zu erfüllen, wobei ich Deiner Hülfe bedarf. Es wird zu meinem Bedauern nothwendig sein, daß Du nach der Station Wermsley fährst, wo ich Dich treffen werde. Reise am nächsten Mittwoch mit dem Zuge um zehn Uhr fünfundzwanzig Minuten von dort ab. Erwähne nichts von Deiner Reise; meine liebe Mutter, wir dürfen nicht vergessen, daß wir im Verborgenen Gutes thun sollen. In großer Betrübniß Dein Dich liebender Sohn

Stefan Davenant."

10. Kapitel.

Eilen wir aus der peinlichen Stille des Hauses Hurst Leigh, wo in einem der obern Räume noch die Leiche des alten Mannes liegt, während der Neffe im Bibliothekzimmer bald schreibend am Arbeitstisch sitzt, bald von Furcht gefoltert auf und abgeht, wieder hinaus in den Wardener Wald.

Flüchtigen Fußes eilte Una hinweg von dem See; die Stimme des Vaters und die des jungen Mannes drangen noch eine Weile zu ihrem Ohre und weckten in ihrem Herzen tausend beunruhigte Gedanken und Bewegungen.

Bis zum vorhergehenden Abende war Gideon Rolfe der ruhigste und sanftefte Vater gewesen; nichts, so hatte es geschienen, konnte ihn aus seiner Ruhe aufschrecken. Und nun diese neuen, seltsamen Erlebnisse! Kaum vermochte Una es zu glauben, daß Alles dies Wirklichkeit gewesen. Hatte sie geträumt und würde sie gleich erwachend ihn wiederfinden, den hübschen jungen Fremden, mit seiner wohltönenden Stimme und den dunklen, beredten Augen?

Als sie dann die Hütte erblickte, wandte sie sich zur Seite eilte wieder in den Wald hinein, sank auf einer Moosbank nieder und suchte sich jedes Wort zurückzurufen, jeden Blick, jeden kleinsten geringfügigsten Umstand und alles Das, was den Fremden berührte; und während sie dies that, wollte es ihr erscheinen, als ob ihr ganzes Leben einen ihr unerklärlichen Wechsel erfahren habe. Selbst die Bäume in dem Walde, der blaue Himmel, der Gesang der Vögel, der Luft, die sie einathmete, erschienen ihr verändert, und statt der vollkommenen, ungestörten Ruhe, welche bisher ihr Leben umhüllt, hatte sie jetzt ein Geist der Unruhe, ein unbestimmtes, bisher ungekanntes Sehnen erfaßt.

Ein Meteor hatte ihre Stille, den heiteren Himmel ihres Daseins gekreuzt.

Dennoch aber war dies neue Gefühl des Verlangens und, Sehnens nicht nur ein schmerzliches; ein Gefühl der Freude, über das sie sich keine Rechenschaft zu geben vermochte, erfüllte die junge Seele. Daß es der Himmelsfunken der Liebe war der in ihrem Herzen gezündet, das wußte sie nicht. Sie wußte und fühlte nur, daß ein neuer Geist in ihr Leben eingetreten, dem sie halb unbewußt folgte, um nie wieder nach dem alten Wege, den sie in ununterbrochener Ruhe gewandert, zurückzukehren.

Schritt um Schritt rief sie Alles, was geschehen, vor ihre Seele zurück, und mit wachsendem Staunen erwog sie die seltsame Scene.

Was konnte es bedeuten? Warum sollte ihr Vater über den jungen Mann ärgerlich sein? Warum beschuldigte und verschmähte er ihn, und wacum trieb er sie hinweg aus seiner Nähe?

Jahre. Für jene Zeit, die noch unter dem Eindrucke der preußisch-deutschen Taktik des letzten Krieges stand, war das Reglement vorzüglich zu nennen. Seit 1884 aber, d. h. seit der allgemeinen Einführung der Repetirgewehre mußte es als gänzlich veraltet angesehen werden. Der Hauptfehler lag an dem übermäßig hervortretenden Schematismus, an dem Festhalten an starren Formen, auch für das zerstreute Gefecht und die hiedurch zum Ausdruck gelangende Schwerfälligkeit für alle Bewegungen vom Bataillon bis herab zum einzelnen Mann. Sobald die Sache einmal nicht ganz formell verlief, gab es nicht selten einen Wirrwar, ohne daß doch die Schuld an den Führern, bezw. ihrem Können gelegen hätte. —

In Deutschland ging es übrigens auch nicht viel besser zu. Schon unter Wilhelm I. wurden jenseits des Rheins gewichtige Stimmen laut, welche den alten Schematismus beseitigt sehen wollten. Wir brauchen keine Maschinen, sondern denkende Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, hieß es, und unter dem Eindrucke dieses Schlagworts entstand das „in dankbarem Gedenken an Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät" am 1. September 1888 von Wilhelm II. unterzeichnete Exerzierreglement für die deutsche Infanterie. Als leitende Grundsätze wurden darin verkündet: „Das Exerzieren bezweckt Schulung und Vorbereitung der Führer und Mannschaften für den Krieg. Alle Uebungen müssen des halb auf den Krieg berechnet sein. Im Krieg entspricht nur Einfaches Erfolg. Alle Künsteleien sind untersagt." Damit ward der Paradedienst in die Rumpelkammer geworfen, der letzte Rest der seligen Linearraktik beseitigt.

Die Schweizer Offiziere wurden in ihrer Großzahl durch die vergleichend-kritischen Betrachtungen des Herrn Oberst H. Hungerbühler über „die schweizerische Infanterietaktik und das neue deutsche Exerzierreglement für die Infanterie" (Frauenfeld 1889), sowie die sich an diese Broschüre anschließenden Besprechungen in der „Allgem. Schw. Mil.-Ztg." (1890), auf die wichtige Neuerung hingewiesen. Herr Oberst Hungerbühler erkannte, daß, ohne die Anleitung eines „Rechtskundigen", eines Instruktors, ohne Kommentar dem Milizoffizier kaum mehr möglich sei, aus unseren „Weisthümern" herauszuschöpfen, was zu Recht besteht und was nicht." Er forderte deshalb, einer systematischen Neubearbeitung der bestehenden Infanteriereglemente nicht länger mehr aus dem Wege zu gehen. — In der That war schon eine Redaktionskommission bestellt, die mit Eifer und Verständniß das Material sichtete und eben jenes kleine, hochbedeutende Werk schuf, das uns nun vorliegt, nachdem es praktisch in mehreren Schießschulen und der letztjährigen Instruktorenschule zu Wallenstadt erprobt wurde.

Möge es nun, nach dieser Einleitung, einem jüngeren Frontoffizier gestattet sein, die ihm gewordenen praktischen Erfahrungen kurz zu schildern. Beginnen wir mit der Ziffer 4 und 5. Schon hier tritt uns überzeugend entgegen, daß das neue Reglement vor Allem die Logik walten läßt. Endlich ist es zur wirklichen Thatsache geworden, daß wir Vorbereitungs- und Vollziehungskommandos haben. Endlich ist dem Schematismus auch bei uns in dieser Hinsicht der Todesstoß versetzt worden, wenn es heißt, die Kommandos dürfen, wenn sie nicht ausreichen, durch Befehle ersetzt werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Am 3. April wurde von Comtesse, Lachenal, Gobat, Locher und Vogelsanger eine Motion eingereicht, welche Schutz der Arbeiter in Bezug auf den Zahlungsmodus bezweckt.

Die Motion hat folgenden Wortlaut:

„Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es nicht angezeigt wäre, durch ein Spezialgesetz oder durch entsprechende Ergänzung des elften Artikels des eidgen. Obligationenrechts, handelnd vom „Dienstvertrag", gesetzliche Bestimmungen über folgende Punkte aufzustellen:

1) daß der ganze Betrag des Lohnes den Arbeitern regelmäßig in kurrentem Geld auszubezahlen, und die Ausrichtung von Löhnen in der Form von Verabfolgung von Waaren oder überhaupt auf einem andern Wege, als mittelst Baarbezahlung, als null und nichtig zu erklären sei;

2) daß kein Lohnabzug irgend welcher Art stattfinden dürfe, der nicht vertraglich vereinbart worden wäre;

3) daß jeder Arbeitgeber gehaltensein solle, seinen Arbeitern mindestens alle 14 Tage den Lohn auszubezahlen, unter Beobachtung der in Art. 10 des Fabrikgesetzes enthaltenen Vorschriften.

Diese Bestimmungen würden keine Anwendung auf Dienstboten und diejenigen Landarbeiter finden, welche bei dem Arbeitgeber Kost und Wohnung haben.

Der Bundesrath wird das Ergebniß seiner Untersuchungen in einem Berichte niederlegen, und den eidg. Räthen darauf bezügliche Anträge unterbreiten."

Am 4. April erfolgte eine Interpellation betreffend Ausdehnung des Fabrikgesetzes. Locher und Genossen kündigen eine Interpellation an, durch welche sie den Bundesrath um Mittheilung ersuchen, ob, in welchem Umfang und binnen welcher Frist er den eidg. Räthen eine Vorlage einzu bringen gedenke über die Revision des Burdesgesetzes vom 23. März 1877 über die Arbeit in den Fabriken. Sodann wurde noch die Jungfraubahn conzedirt.

— h. Bundesrath. Der Bundesrath hat zum Hauptmann im Justizstab ernannt: Herrn Gloor A. in Reinach, bisheriger Artillerie-Oberlieutenant.

— Eidgenössischer Verein. Eine Versammlung des Eidgenössischen Vereins in Olten beschloß, gegen einen allfälligen Beschluß der Räthe, welcher den Ankauf der Centralbahnaktien genehmigte, das Referendumsbegehren zu stellen und die nöthigen 30,000 Unterschriften zu sammeln.

— Banknoten-Artikel. Die nationalräthliche Kommission (Präsident Brunner) hielt am Freitag eine erste Sitzung. Mit 6 gegen 3 Stimmen sprach dieselbe sich für das Notenmonopol aus. Dagegen wurde die Frage, ob Staatsbank oder Privatbank, noch offen gelassen, ebenso ob eine bezügliche Bestimmung in das Gesetz selbst aufgenommen werden soll oder nicht.

Nach Ansicht der Kommission sollte dieses Geschäft in dieser Session noch von beiden Räthen behandelt resp. erledigt werden, um eventuell die Volksabstimmung über den Banknoten-Artikel (Art. 39 der Bundesverfassung) und den Art. 120 (Initiative) zusammen vornehmen zu können.

— Schweizer. Jäger- und Wildschutz-Verein. Mit dem 1. April hat ein neuer Jahrgang des Vereinsorgans, der „Diana", begonnen. Das Blatt (zum Abonnementspreis von Fr. 6 bei Karl Stämpfli u. Comp. in Bern erscheinend) bietet viel Unterhaltung und Anregung und verdient als Organ eines Vereins, der sich die Verbesserung unserer Jagdverhältnisse angelegen sein läßt, Unterstützung.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 1. April.

Nachdem der Bundesrath durch Schlußnahme vom 31. März abhin dem aargauischen Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs die Genehmigung ertheilt hat, wird nun die Volksabstimmung über dieses Einführungsgesetz auf Sonntag den 10. Mai nächsthin angeordnet.

Der Regierungsrath des Kantons Baselstadt theilt mit, daß er den erhobenen Einspruch gegen die Konzessionirung der Theilstrecke der Schafmattbahn Basel-Sissach unter gewissen, die Interessen von Basel schützendenden Bedingungen, zurückziehe.

Die am 1. Februar dieses Jahres stattgefundene Wahl des Herrn Hans Jäggi von Rothrist zum Präsidenten des Bezirksgericht Zofingen wurde von der Direktion des Innern kassirt mit der Begründung, daß der Gewählte die in den Art. 54 und bezw. 51 der Staatsverfassung für einen Gerichtspräsidenten aufgestellten Wahlrequisiten nicht besitze. Gegen diese Verfügung haben 75 Stimmfähige des Bezirks Zofingen beim Regierungsrath Beschwerde erhoben und die Genehmigung der Wahl verlangt. Sie machen geltend, daß das verfassungsmäßige Requisit vierjähriger Mitgliedschaft im Bezirksgericht dem Herrn Jäggi zuerkannt werden müsse, nachdem derselbe während 2¾ Jahren als ordentliches Mitglied und längere Zeit auch als Vizepräsident dem Bezirksgericht angehört und vorher während eines Zeitraumes von 3¾ Jahren in Vertretung erkrankter Richter als Ersatzmann in außerordentlich intensiver Weise an den Gerichtsverhandlungen Theil genommen habe. Die stattgefundenen Erhebungen haben in der That ergeben, daß Herr Jäggi in seiner Stellung als Ersatzmann während den Jahren 1884 bis 1888 bei 40% aller Sitzungen des Gerichts beigewohnt, mitberathen und mitgestimmt und dabei an mehr als 20% aller Geschäfte aktiven Antheil genommen, sowie daß er bei weitern 20% der Geschäftsnummern sich als Zuhörer betheiligt hat. Insofern die faktische Bethätigung des Herrn Jäggi als Ersatzmann in Ausübung des Richteramtes als ausschlaggebend zu betrachten wäre, ist nicht zu leugnen, daß sein Antheil an der richterlichen Thätigkeit als eine außerordentliche intensive taxirt werden muß und der Mangel von 1¼ Jahren an Mitgliedschaft dadurch als aufgewogen betrachtet werden könnte.

Allein nachdem die Verfassung ausdrücklich vorschreibt, daß, um zum Präsidenten eines Bezirksgerichtes gewählt werden zu können, der zu Wählende „entweder in einer Rechtsschule die Rechtswissenschaft studirt haben oder vier Jahre Mitglied oder Aktuar eines Bezirksgerichts gewesen sein müsse," und da ferner die Verfassung ausdrücklich zwischen Mitgliedern und Ersatzmännern eines Bezirksgerichtes unterscheidet und die Letztern keineswegs auf die gleiche Linie stellt, wie die Erstern, so findet der Regierungsrath, es wäre dem Wortlaut der Verfassung Gewalt angethan und würde zu unhaltbaren Konsequenzen führen, wenn die Thätigkeit des Ersatzmannes als gleichwerthig mit derjenigen des Mitgliedes anerkannt würde und die eine der andern in Anrechnung gebracht werden könnte. Die Verfassung verlangt nun einmal vierjährige Mitgliedschaft im Gericht und diesem klaren Wortlaut gegenüber ist es nicht möglich, die Mitgliedschaft ganz oder theilweise durch die Suppleantenthätigkeit zu ersetzen. Da nun Herr Jäggi die Voraussetzung vierjähriger Mitgliedschaft nicht erfüllt, so beschließt der Regierungsrath die Bestätigung der erstinstanzlichen Verfügung, also Kassation der Wahl und Auftrag an die Direktion des Innern über die Anordnung einer Neuwahl Antrag zu stellen.

Dem Herrn Theodor Pfister, Kaufmann, von Baden, in London, welchem die Gemeinde Baden die Abgabe von elektrischem Licht und elektrischer Kraft auf dem Gebiete der Gemeinde ertheilt hat, wird auf gestelltes Gesuch grundsätzlich die Bewilligung zur Benutzung der Staatsstraßen und der Limmat für die Anbringung der Leitungen ertheilt Die nähere Ausführung dieser Bewilligung bleibt noch vorbehalten.

Herr Oberlieutenant A. Schibli von Killwangen ersucht wegen eines anderweitigen Engagements um seine Entlassung als Kanzleiangestellter der Militärdirektion. Diesem Ansuchen wird unter bester Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Die Stelle soll zur Wiederbesetzung ausgeschrieben werden.

Dem Herrn Nathanael Hauri von Hirschthal, Pfarrer auf Staufberg, welcher als Pfarrer der St. Leonhardsgemeinde in St. Gallen gewählt worden ist, wird die von ihm nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf 24. Juni d. J. ertheilt.

— Aarau. *** Gleichzeitig mit den zahlreichen Schulanstalten unserer Stadt, welche nach langer Winterarbeit diese Woche ihren Lauf zu beschließen gedenken, steht auch der Knaben-Arbeitsunterricht im Begriffe, sein Wirken und Schaffen einzustellen, um dann im Herbst seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. Der abgelaufene Winterkurs war von über 80 Schülern besucht, von denen der Großtheil, und zwar meist die jüngeren Knaben in Kartonnage-Arbeit und zwei andere Abtheilungen in Holz- und Modellier-Arbeiten beschäftigt wurden. Jede dieser 3 Gruppen hatte als Leiter einen tüchtigen, bewährten Fachmann, der mit Eifer und Hingebung sich seiner mühevollen Aufgabe widmete und auch befähigt war, mit der technischen Anleitung zugleich die pädagogische Seite der Sache zu verbinden. Die sich steigernde Theilnehmerzahl, der Fleiß, mit dem die meisten Knaben dem Kurse folgten, ihre Freude, wenn ihnen das kleine Kunstwerk ihrer Hände gelang, das Bewußtsein für richtige Benützung von Zeit und Kraft zu nützlichem Thun Geltenheit geboten zu haben, ließen auch jetzt wieder mehr als je den Arbeitsunterricht für unsere städtische Jugend als ein wirkliches Bedürfniß erscheinen.

Auch ein flüchtiger Ueberblick über die zahlreichen und mannigfaltigen angefertigten Gegenstände hat gezeigt, daß nicht vergeblich gearbeitet worden ist und mit Genugthuung dürfen sowohl die drei Arbeitslehrer, als auch die leitende Kommission namentlich auf diesen nun zu Ende gelangten Kurs zurückblicken.

Um den tit. Behörden sowohl als dem gesammten Publikum Gelegenheit zur Besichtigung der angefertigten Arbeiten zu bieten, findet während der Tage der Schulrepetitorien im Sammlungszimmer des städtischen Schulgebäudes eine Ausstellung der Handfertigkeitsprodukte sämmtlicher drei Arbeitszweige statt. Jedermann ist freundlichst eingeladen, diese Gelegenheit zu benützen, in einen interessanten Zweig unseres Bildungswesens Einblick zu nehmen und die mehr oder weniger gelungenen Arbeiten der „Kleinkünstler" anzusehen. Immerhin seien diese Versuche einem nachsichtigen Urtheil der Besucher empfohlen. W.

— Baden. (Corresp. v. 5. April.) Die heutige Gemeindsversammlung hat nach stattgehabter längerer Diskussion den Vertragsentwurf mit Hrn. L. Th. Pfister bezüglich der Anlage eines Elektrizitätswerkes mit großem Mehr gutgeheißen. Einige geringe Aenderungen des Kontraktes wurden auf Befürwortung des Herrn Fürsprech Straub vorgenommen. Dagegen beruhigte man sich mit dem Normalpreise von Fr. 30 per Jahr und 16 Kerzen-Glühlampe. Die Erklärungen des Herrn Stadtrath Pfister — Bruder des Konzessionärs — gaben Aufschluß darüber, daß dieser Preis durchaus nicht bindend sei für die Verträge mit Privatpersonen. Die Kosten der elektrischen Beleuchtung stellen sich sonst höher in der Schweiz, ausgenommen in Brugg und Schaffhausen. Letztere Stadt besitzt jedoch aus ihren Wasserwerken eine überschüssige Kraft von 700 Pferden. Für Baden soll ferner das System der Akkumulatoren zur Verwendung kommen, damit eine allfällige Störung im Betriebe weniger zum Ausdruck gelangen kann, wie das sonst der Fall sein dürfte.

Ein weiteres Traktandum der Versammlung bildete die Jahrmarktsfrage. Es ward beschlossen, auch den Januar- und Aprilmarkt beizubehalten, aber mit den jeweiligen Viehmärkten des Monats zu verbinden.

— Beinwyl hat als Lehrer an die zweite Schule Herrn Albert Leutwyler von Reinach gewählt.

Ein trauriges, sehnsüchtiges Lächeln überflog ihr Antlitz, während vor ihrer Seele die stattliche, anmuthige Gestalt des Jünglings und die schönen Züge seines Gesichts auftauchten. War es möglich, daß ein Mann, der so böse, wie ihr Vater ihn erklärt hatte, so ausschauen konnte wie er, und so sprechen konnte, wie er gesprochen hatte! Mit einem tiefen, unbewußten Erröthen erinnerte sie sich, wie er vor ihren Füßen gelegen, die Lippen in einem Lächeln halb geöffnet, die Stirne frei und offen, wie die eines Kindes.

Ihre Seele erfüllte ein sehnendes Trauern, ein unbestimmbarer Schmerz. Sollte sie ihn wohl jemals wiedersehen? Nie! Traurig und niedergeschlagen blickte sie um sich her. Noch schien die Sonne, noch prangten die Bäume in ihrem Sommerschmucke, aber Alles erschien ihr so grau, so dunkel; all' die Schönheit, die sie einst lieben gelernt, schien geschwunden bei dem Gedanken, daß sie ihn nie wiedersehen werde.

— In der Wyna ertrank in Reinach der 50 Jahre alte Rudolf Peter von Gontenschwyl. Derselbe hatte den Weg verfehlt.

— Am 3., 5., 7. und 10. Mai wird Bischof Herzog das Frickthal besuchen und dort Firmung halten.

Solothurn.

— Solothurn. (Corresp. v. 4. April.) Die Einwohnergemeinde-Versammlung der Stadt Solothurn hat heute Sonntag ca. 1000 Mann stark nach glänzenden Voten der Herren Nationalräthe Vigier und Brosi bezüglich der Weißensteinbahn folgenden Beschluß einstimmig gefaßt:

„Die Einwohnergemeinde-Versammlung der Stadt Solothurn verpflichtet sich hiermit, behufs Unterstützung des Baues einer Eisenbahnverbindung mit Normalspurbahn von Solothurn nach Münster mit Durchbohrung des Weißensteins zu Handen des Initiativkomites, das im Besitze der daherigen Konzession ist, bezw. zu Handen seines Rechtsnachfolgers sich mit einer Summe von 700,000 in Aktien zu betheiligen.

Die Einzahlung dieses Betrages wird fällig nach Maßgabe der von der Ausführungsgesellschaft aufzustellenden Statuten und der Beschlüsse der Gesellschaftsorgane."

Luzern.

— Ruhmbedeckt ist die Luzerner „Liedertafel" von ihrer Fahrt aus dem Süden mit der Gotthardbahn zurückgekehrt und zu Hause festlich empfangen worden; dieselbe hatte auch Genua besucht.

Uri.

— Ueber den bereits gemeldeten Lawinensturz bei Bristen wird dem „Vaterland" geschrieben: Die Nacht vom Ostermontag auf Dienstag war für die Gemeinde Bristen eine verhängnißvolle Schreckensnacht. Alles lag im tiefsten Schlummer, Berg und Thal waren mit tiefstem Schnee bedeckt. Plötzlich erzitterte das Thal. Eine gewaltige Staublawine („Simi-Lawine") stürzte hoch vom Bristenstocke mit unheimlichem Donnergepolter in's Thal. Der Luftdruck war so gewaltig, daß etwa 500 Meter vom Schneegrund entfernt fast alles schrecklich verwüstet ist. 5 Häuser und 8 Ställe wurden zum Theil arg beschädigt, etwa 100 Obstbäume wurden entwurzelt, abgedreht, zerschmettert. Die Dächer dreier Häuser wurden wie Papiere abgehoben und fortgeschleudert. Zwei der Häuser waren bewohnt. In einem derselben schliefen zwei Mädchen in einer Kammer; die First wurde oberhalb der Kammer weggerissen und die Mädchen mußten in ihrem Bette buchstäblich aus dem Schnee herausgegraben werden. Sie kamen mit dem Schrecken davon. Die ganze Gegend bietet ein trostloses Bild der Zerstörung. Die Betroffenen sind meist arme Leute und bedürfen sehr wohlthätiger Unterstützung.

Neueres und Telegramme.

— * Letzten Samstag hat die zur Prüfung des Initiativ-Begehrens betreffend die Wahl des Regierungsrathes und der Ständeräthe durch das Volk nieder gesetzte Großraths-Commission beschlossen:

1) Die vom Regierungsrathe bemängelten 343 Unterschriften nicht nach Vorschrift des Gesetzes den Gemeindeammännern zur Berichtigung oder Ergänzung zu rückzustellen und sodann von diesen wieder entgegenzunehmen, indem dieses Verfahren Sache des Regierungsrathes gewesen wäre und übrigens ohnehin noch 7498 unangefochtene Unterschriften verbleiben, somit 2498 über die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl.

2) Dem Großen Rathe zu beantragen:

„Er wolle diesem Volksbegehren von sich aus entsprechen, die Revision sofort vornehmen und dann das Ergebniß dem Volksentscheide unterstellen."

3) Um künftighin die Stellung und Erledigung verfassungsmäßiger Volksbegehren zu erleichtern, dem Großen Rathe nachstehendes Postulat zur Annahme zu empfehlen:

„Der Regierungsrath wird eingeladen, dem Großen Rathe die zur Vollziehung des Art. 16 der Staatsverfassung erforderlichen Vorlagen zu unterbreiten."

Die Beschlüsse 1 und 3 wurden einstimmig gefaßt. Bei Nr. 2 will eine Minderheit das Initiativbegehren vorab dem Volksentscheide unterwerfen und erst nach Annahme desselben mit der Revision beginnen, worauf dann später eine zweite Volksabstimmung zu folgen hätte. Sowohl die Mehrheit als die Minderheit bestellt ihre Referenten.

Baden, 5. April. (Telegr. d. „Aarg. Nachr.") Die Gemeinde hat mit überwältigendem Mehr den Vertrag betreffs einer elektrischen Licht- und Kraftstation ratifizirt und eine Betheiligung als Aktionär mit 75000 Franken beschlossen. Ferner wurde der Ankauf vom ehemaligen Baldingerschen Hause à 38,000 Franken gut geheißen.

Bern, 6. April. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") St. Gallen. Als Regierungsräthe wurden gewählt: Zollikofer; Scherrer, Nationalrath; Scherrer, Staatsanwalt; Schubiger; Keel; Kaiser und Ruckstuhl.

Bern, 5. April. Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung die Konzession einer Schmalspurbahn von Lauterbrunnen nach Visp. Die Bahn würde den Touristenverkehr zwischen den Centren des Berner Oberlandes und den Fremdenorten von Wallis vermitteln. Mit der Herstellung des Simplontunnels würde alsdann eine internationale Touristenbahn Basel-Interlaken-Simplon-Novara entstehen, in der richtigen Mitte zwischen den Gotthard- und den Mont-Cenis-Linien.

Berlin, 5. April. Offiziös wird gemeldet, daß das gesammte Kreuzergeschwader, welches sich gegenwärtig in chinesischen Gewässern befindet, Befehl erhalten hat, sofort nach der chilenischen Küste abzugehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Theater. „Bajazzo und seine Familie." Ein merkwürdiger Titel, der allerlei vermuthen läßt, nur nicht das, was das Stück bietet. Dieses selbst spielt in Frankreich zur Zeit des wiedereingesetzten Königthums. Ein armer, aber frohgelaunter Seiltänzer hat die Enkelin eines emigrirten Herzogs geheirathet, ohne daß Beide von dieser Abkunft etwas wissen. Nach allerlei romantischen Zufällen, den Intriguen eines Verbrechers und dem Eingreifen einer Tänzerin, die mit französischer Anmuth Lebelust mit Gutherzigkeit verbindet, gelangt die Seiltänzersfrau zur Herzoginnenwürde und wird der arme Bajazzo als Eidam vom Herzog anerkannt. Das Stück bietet reichlich Rührstoff und hat auch in dieser Beziehung Eindruck gemacht. Die Darstellung selbst nun darf nach Maßgabe unserer kleinen Bühnenverhältnisse eine meisterhafte genannt werden. Vor Allem wurde Herr Fiala in seiner Vielseitigkeit als Bajazzo bewundert. Hier gefiel er uns entschieden besser, als in den Rollen eines Gecken, da seine Kunst in der Darstellung edler Charaktere die größten Erfolge hat. Madeleine hat bei allen Vorzügen der Gattin einen in der „Geschichte etwas schwankenden" Theils-Theils-Charakter gezeigt.

Fr. Leuthold hat dieselbe sehr gut dargestellt. Frl. Fels war als Jaquinet ein gar herziger Junge. Eine stolze und fein durchgeführte Figur hat uns Hr. Lemaitre im Herzog dargestellt, wie überhaupt die Gruppe in seinem Hotel künstlerisch abgerundet und von großem Effekte war. Dieser Marschall von Pfifferer und der Stiftsherr von Arpignol waren köstliche Hoffiguren, jener durch Herrn Ernesti, dieser durch Herrn Thurner dargestellt, der auch den Bizemaire gab. Hr. Thurner, ein ganz jugendlicher Schauspieler, verspricht, ein tüchtiger Charakterdarsteller zu werden. Frl. Seeburg hat mit der ihr eigenen Meisterschaft uns eine gutgezeichnete gräfliche Tante vorgeführt. Alles in Allem waren Zusammenspiel und Ausstattung so, wie wir sie hier selten zu sehen Gelegenheit haben. Das Stück hatte in der Darstellung Seele erhalten. „Hat ein Bajazzo eine Seele?" frägt der adelige Stiftsherr. Der Dichter hat mit einer Grazie die Gleichheit der Menschen in diesem Stücke gepredigt, die wohlthuend absticht von manchem Produkt der Neuzeit, das mit tiefen Schlagschatten gesättigt ist. Die Darstellung erwarb sich größten Beifall.

Civilstandsnachrichten.

vom 28. März bis 4. April 1891.

Geburten.

April 3. Walter S. d. Riner, Johann, Polizeidiener, von Herznach, in Aarau.

Eheverkündungen.

März 30. Aeschbach, Johann Friedrich, Tapezierer, von Reinach, in Aarau und Morach, Maria Magdalena Schneiderin, von und in Schöftland.

„ 31. Schmid, Gottfried, Schreiner, von Wellhausen (Thurgau) und Baumann, Maria, Köchin, von Gurtnellen (Uri), beide in Aarau.

April 3. Fischer, Carl Friedrich, Bäcker, von Aarau und Kaufmann, Elisabeth, Seidenweberin, von Gränichen, beide in Aarau.

Trauungen.

April 2. Pfaud, Jakob Josef, Kaufmann, von und in Basel und Spörri, Bertha, von und in Wettingen.

Taufe

In der reformirten Kirche.

April 5. Sophie Bertha, T. d. Julius Hätzig-Sigle, Wirth, von und in Aarau.

„ „ Adele, T. d. Adolf Weber-Giger, Maler, von Menzikon, in Aarau.

„ „ Emil, S. d. Emil Hunziker-Kaspar, Eisenbahnarbeiter von Leimbach, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 4. April 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 90.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00.

Erdäpfel galten p. 100 Kg. Fr. 6. 50.—7., p. Becken 20 Cts. Anken per Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier per Stück 6 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 10—20 Cts. Aepfel 3—5 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3—4 Stück, 10 Rp. Rüebli 10 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Witterung
5.	Mittags 1 U.	+8,0	722,8	758,6	W 1/2	79	Regen
6.	Abends 9 „	+5,5	724,3	760,1	NW,	100	hell
6.	Morg. 7 „	+6,4	724,7	760,5	SW 1/2	10,0	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,8 °C. Maximum + 10,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,8 mm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 23.

Sonntag den 5. April starb:
Bertha Schneider, Aufsehers, v. Thalheim. Alter: 7 Jahr, 10 Monat und 1 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 7. April, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Scheibenschachen Nr. 1284.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Spezialprobe.

Sängerbund.
I. u. II. Baß Probe 8 1/4 Uhr.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag den 6. April, Abends 8 Uhr im „Kreuz."
Herr Professor Hunziker: Ueber die Sprachgrenzen in der Westschweiz.

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr
Vortrag
des Herrn Kantonsstatistiker Näf:
„Das Goldland Kalifornien."
Zahlreichen Besuch, zu welchem auch die Herren Passivmitglieder u. Freunde des Vereins höfl. eingeladen sind, erwartet
Der Diskussionschef.

Heute Abend
Gitzi-Ragout

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Schaffner, Jakob** Jakobs, Wagner, auf dem Rüthhof zu Gränichen, wird über das geldstägliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Donnerstag den 9. April** nächsthin, und zwar:
a. über die Fahrhabe von Nachmittags 2 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung;
b. über die Liegenschaften nach beendigter Fahrhabesteigerung in der Pintenwirthschaft Widmer auf Rüthhof zu Gränichen.
Aarau, den 3. April 1891.
1704 **Die Geldstagsbehörde.**

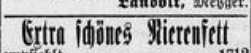
Steigerung über Waldfeld.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Dienstag den 7. dies,** Vorm. 8 Uhr, im Stadtwald Gönhard, Bauholzschlag 1890. 1695
8 Parzellen Waldfeld für 3jährige landwirthschaftliche Zwischennutzung. Pachtliebhaber sind freundlich eingeladen.
Aarau, 4. April 1891.
Die Forstverwaltung.

Frische Kuttlen
empfiehlt bestens 1703
Landolt, Metzger.

Extra schönes Nierenfett
empfiehlt 1712
Siegrist-Ryniker.

Täglich frische
Birnenweggen
empfiehlt 445
E. Buser, Bäcker.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwarenfabrik Allschwil, Basel.

Ackerbohnen
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
Hanfsaat
doppelt gereinigt, seidenfrei, **nur prima Qualität** empfiehlt
1708 **L. A. Stephani.**



Das Neueste in
Cravatten
empfiehlt
Erny-Fassler

Große Auswahl in geklöppelten
Spitzen
empfehlen zu vortheilhaften Preisen 1645
Schwestern Förderer.

Milch gesucht.
Für auf 1. Mai 50—70 Liter bei
Fieli, Milch- u. Butterhandlg., Bahnhofstraße, **Aarau.**

Im **Schloßgarten** sind zu **verkaufen:**
2 Granatbäume.
1 Lauriétani.
1 Oleander.
Alles große Exemplare: Gesammt-



Tüchtige
Maurer & Handlanger
finden sofort dauernde Arbeit bei
Wernli, Maurermeister, Aarau.

Gesucht.
Eine treue, zuverlässige **Magd** in eine kleine Familie. Eintritt in 14 Tagen. 1715
Wer Auskunft ertheilt sagt die Exped. d. Blts.

Man sucht auf 15. April nächsthin einen jungen **Mann,** der über gute Schulzeugnisse verfügt und die **Gärtnerei** zu erlernen wünscht. Zu erfragen bei der Expedition d.

Gesucht.
Ein tüchtiger **Knecht,** der die Landarbeit versteht und mit Rindvieh umzugehen weiß, findet **Stelle.** Zu erfragen beim Verleger. 1674

Ein junger Mann der deutschen Schweiz, ungefähr 16 Jahr alt, welcher gute Schulen besucht hat und dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, könnte auf dem Bureau eines größeren Industrie-Geschäftes der französischen Schweiz in die Lehre treten. Offerten mit Zeugniß-Abschriften sind an **Haasenstein & Vogler in Neuenburg,** unter Chiffre H 568 N zu adressiren. 1634

Zu verpachten.
Garten Nr. 257 Telli. Anmeldung bei 1699
Der Landverwaltung.

Sofort zu verkaufen.
In Schönenwerd **100** schöne erlige **Reiswellen.** Zu erfragen bei der Expedition. 1697

Zum Verkaufen:
Frühe rothe **Triumph- & Rosen-Saat-Kartoffeln.** Guter, reellen **Birnenmost,** per 2 Liter an à 50 Cts.
J. Walther-Matter, Schachen.

Sofort zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Zu vermiethen.
An der Bahnhofstraße einen hellen, geräumigen **Laden** mit Hinterzimmer auf 1. Juli, sehr dienlich für ein Bureau. 1699
Auskunft ertheilt Frau Spengler-

Aarg. Kantonsschule.

Jahresprüfung: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag den 8., 9. u. 10. April nach dem im Schulgebäude angeschlagenen Stundenplan.
Schlußfest: Freitag den 10. April, Abends ½8 Uhr im Festsaale. Programm folgt.
Oeffentliche Schlußcensur: Samstag den 11. April, Vormittags 10 Uhr im Theatersaal.
Aufnahmsprüfung: Montag u. Dienstag den 13. u. 14. April. Eintretende Schüler haben sich Sonntag den 12. April von 10 Uhr an im Conferenzzimmer der Kantonsschule anzumelden und dabei das letzte Schulzeugniß nebst einem Altersausweis abzugeben.
Eröffnung des neuen Schuljahres: Mittwoch den 29. April, Nachmittags 2 Uhr.

Freunde der Schule werden zu den Prüfungen höflichst eingeladen.

1671 **Das Rektorat.**

Städtische Schulen.

Repetitorien der Bezirksschulen: Dienstag den 7. bis Freitag den 10. April.
Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 9. und 10. April.
Die Schlußprüfung der Turnklassen der beiden Bezirksschulen muß dieses Jahr ausfallen.
Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:
a. Freihandzeichnungen: 7. bis 10. April. „Aula" rechts.
b. Technische Zeichnungen: 7. bis 10. April. „Aula" links.
c. Weibliche Handarbeiten: 7. bis 10. April, in den Arbeitszimmern. (1705
Ausstellung der Arbeiten der Schüler des Handfertigkeits-Unterrichts: 7. bis 10. April im Zimmer Nr. 20.
Schlußcensur der Bezirksschulen: Freitag den 10. April im „Singsaal". Knaben Nachmittags 2 Uhr, Mädchen 3 Uhr.

Behörden, Eltern und Schulfreunde laden zum Besuche der Schulen geziemend ein

Die Rektoren.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat mit 1. April die von Herrn Sandmeier bisher betriebene **Speisewirthschaft** an der **Casinostraße** in Aarau miethweise zur Betreibung unter dem Namen

Café Restaurant National

übernommen.

Sie empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens, unter Zusicherung **reeller Getränke, schmackhafter Speisen und aufmerksamer Bedienung.**

Aarau, im April 1891.

1688 Frau **Louise Siegrist-Jolliet.**

Erstellung einer eisernen Einfriedigung.

Als Einfriedigung der Bürgergärten in der Schifflände, oberhalb dem Holzschopf des Hrn. Rohner, Bäcker, sel., ist ein eiserner Zaun längs dem Sträßchen zu erstellen, nach dem Muster desjenigen am Sträßchen südlich des Gasfabrik.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot für Einfriedigung, nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 1700

Aarau, am 4. April 1891. **Die Landverwaltung.**

Mehrgebot.

Auf die den Erben des Herrn **Samuel Hubeli,** sel., gewesener Stuhlschreiner in **Buchs** angehörenden Liegenschaften als:

1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk,**
2. Eine **Schreinerwerkstätte** und
3. **Ca. 36 Aren** (1 Jucharte) **Baumgartenland,** — sind **Fr. 10,900** geboten.

Mehrgebote nimmt **bis Freitag, den 10. April nächsthin Abends 6 Uhr** auf dasiger Gemeindekanzlei entgegen, 1701

Buchs, den 4. April 1891.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

Zu verkaufen:

In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**

Wohnhaus



mit **Eisenbalkenkeller** nebst circa ½ Jucharten Hausplatz und Garten.

Kaufsbedingungen sind günstig gestellt.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.

Aarau, 4. April 1891. 1687

Pacht-Gesuch.

Ein tüchtiger Bäcker sucht eine

Bäckerei mit oder ohne Wirthschaft



zu pachten, später ein Kauf nicht ausgeschlossen durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1680

Theater-Anzeige.

Große Novität! Große Novität!

Donnerstag den 9. April 1891

„Die Ehre"

Sittenbild in 4 Aufzügen von H. Sudermann.

In Wien und Berlin über 300 mal, diesen Winter in Basel 25 mal, in Bern 20 Mal gegeben.

Wegen Vorbereitung dieser überall des größten Aufsehen erregenden Novität bleibt das Theater bis Donnerstag geschlossen.

☞ Vormerkungen zu Sitzen nimmt die Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer** schon von **Morgen** ab entgegen.

Die Direktion.

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Für Töchter.

Pensionat Tschanz in Chamblon

bei Yverdon (Yverdon) Waadt.

In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissements erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.

Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Bei H. Baumann-Gysi in Aarau findet eine brave **Person,** die im Haus und Feld gut arbeiten kann und will, sofort als Dienstmagd einen Platz. 1710

2 solide Arbeiter finden **Kost und Logis** bei 1709

Otto Häßiger, Metzger.

Zu miethen gesucht: 1539

In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.

Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 14. **Aarau,** den 4. April 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,85	209,50	—	209,50	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,20	—	124,27½	3 „
Brüssel Antwerpen	100.37½	100,25	—	100,27½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,50	99,30	—	—	6 „
London Banksicht	25,31	25,27½	—	25,30	3 „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,50	100,40	—	100,40	3 „
Wien	220,50	219,—	—	219,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	810	800	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	757	754	—	3½ „ „ Basel-Stadt			
„ Prioritäten	681	679	—	rückz. 1891/1934	98,7	98	—
Union Suisse Stamm	617	615	—	3½ „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	—	614	—	1891/1940	97,5	97	—
Centralbahn	867	864	—	3½ „ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	184	183	—	1889/1963	97.5	—	—
und Prioritäten	—	595		4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	—	100	—
				3½ „ „ Soloth.,			
				1895/1930	—	95	—
Aarg. Creditanstalt*	—	560	—	4 „ Stadt Winterthur+1%	110	109	—
Aarg. Bank *	—	276	—	3 „ Kanton Genf	99,7	99,6	99.6
Bank Zofingen *	500	490	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Baden	530	525	—	mit Staatsgarantie	83,1	82,7	83
Banque foncière du Jura	532	530	531	4 „ Nordostbahn,			
Basler Bankverein*	805	804	—	4 „ dto. Emiss. 1885	102,3	101,5	—
Basler Depositenbank *	5950	5930	—	4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,1	—
Basler Handelsbank	702	700	702	4 „ „ 1887	—	102,1	—
Bank für Elsass-Lothringen				4 „ dto. „ 1888	—	101,5	—
Fr. 375 einbez.	550	548	—	4 „ Centralbahn rückz.			
Bank in Mülhausen Fr. 250				1887—1936	103	102,3	—
einbez.	810	806	807	4 „ dto. 1883—1957	103	102	—
Credit Lyonnais				5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101	—
Fr. 250 einbez.*	777	776	—	5 „ dto. II. Hyp.	103	102	—
Eidg. Bank *	616	615		Gotthardbahn	—	—	—
Schweiz. Kreditanstalt *	806	804	—	4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,2	—
Zürcher Bankverein *	752	751		5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Bank in Winterthur *	482	475	—	Jurabahnen,			
„ „ Prioritäten*	420	405	—	3½ „ Hyp.-Anleihen	97,2	96,8	97
Schweiz. Unionbank *	563	561	—	4 „ dto.			
				mit Staatsgarantie	100,3	100	—
Obligationen:				Union Suisse			
				4 „ I. Hyp.	—	101,7	—
4½ % Aarg. Staat,				dto. II. „	102,2	101,5	—
rückz. 1891	—	100		4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ ditto „ 1884—93	—	100,2	—	4 „ 1878/8	100,4	100,3	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—	4 „ Banca naz. cred. fond	—	96	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—				
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,7	—	—				
ditto 1889	—	99,3	—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,2	89,5	—				
* Ex-Coupon							

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 7. April 1891. № 80. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

II.

Während jener Tage, da die Expertise über den Zustand des Kanales vorgenommen worden war, war der Kanal immer mit Wasser angefüllt. In diesem Zustande aber ist die Gewinnung eines Urtheils über den wahren Zustand desselben, ohne Zuhilfenahme von Geschwindigkeits- und andern Messungen, äußerst schwierig. Mit Rücksicht darauf, daß außer den Niveaumessungen keine weiteren Messungen vorgenommen worden sind, sahen wir uns zu eigenen Beobachtungen und Messungen bei verschiedenen Aarepegelständen veranlaßt. Als wichtigste Messung ist unter allen Umständen die Messung der mittleren Zuflußgeschwindigkeit zu betrachten, welche bei dem zulässig tiefsten Einlaufwasserstande von 1,62 Meter zu 0,72 Meter per Sekunde ermittelt wurde.

Beim Baue des Kanals ist die mittlere Zuflußgeschwindigkeit bei dem zulässig tiefsten Einlaufwasserstande von 1,6 Meter mit 0,8 Meter pro Sekunde berechnet worden. Bei annähernd dem gleichen Wasserstande hatten wir die Geschwindigkeit von 0,72 aus zwei Serien von je 26 Einzelversuchen berechnet, als einen Geschwindigkeitsverlust von 0,02 Meter pro Sekunde gefunden. Dieser Geschwindigkeitsrückgang ist aber einer Kanalquerschnittsverengung gleichbedeutend; denn bei gleichbleibendem Gefälle stehen Querschnitt und Geschwindigkeit im engen Zusammenhange, so, daß Rückgang vom Einen das Andere mitbedingt. Mit Hülfe der Geschwindigkeitsdifferenz läßt sich aber auch rückwärts auf den Zustand des Kanals schließen und annähernd das Maß des maximalen Aushubes ermitteln. Die hiebei angestellten Rechnungen haben ergeben, daß der nothwendige Aushub von Sink- und Schwemmstoffen kaum 4500 m³ betragen kann, also mit einer Auslage von circa Fr. 5000 verbunden wäre.

Legt man das Kanalbett trocken, so kann man sich überzeugen, daß neben Anhäufungen von Schwemmstoffen auch Vertiefungen bestehen, somit ein großer Theil des Aushubes nur einer Translocation bedarf. Um bei dem tiefsten Aarewasserstande genügend Wasser für 600 Pferdekräfte zu erhalten, könnte man auch das Wasser im Kanaleinlauf um den Betrag des Geschwindigkeitsrückganges bezw. Querschnittsverengung, höher stauen. Diesbezügliche Nachrechnungen haben ergeben, daß die Wassertiefe von 1,6 M. auf 1,76 M. gebracht werden müßte, wenn man die Sink- und Schwemmstoffe im Kanal belassen wollte.

Haben wir uns bei dem Oberwasserkanal überzeugt, daß derselbe durchaus kein „halberfaulter Kanal" ist, so finden wir wiederum auf Grund von Messungen die Verhältnisse beim Unterwasserkanal nicht schlimmer. Bei einem Aarewasserstande von 4,07 Meter und einer Zuflußwassermenge von 3,6 m³ pro Sekunde, war die größte mittlere Geschwindigkeit 1 Meter pro Sekunde. An jener Stelle, wo die Abflußgeschwindigkeit diesen Betrag erreicht, hat die Aare Geschiebe abgelagert, dessen Aushub sich auf eine Länge von circa 30 Meter erstreckt und mit einer Auslage von Fr. 150 bewerkstelligt werden könnte. Es ist uns daher geradezu unverständlich, wie man für besagte Arbeit **Fr. 9807** in Rechnung stellen konnte.

Bei der Vereinigung der beiden Gefälle in ein einziges hat man die Beseitigung der Quermauern der obern Turbinenkammer in Aussicht genommen. Bezüglich dieses Punktes läßt sich dafür und dawider reden; aber jedenfalls halten wir es für richtiger, daß, wenn die Baarmittel nicht überschwenglich vorhanden sind und der Durchflußquerschnitt groß genug ist, diese Quermauern in ihrem jetzigen Zustande belassen werden sollten, da außerdem genannte Mauern bei voll aufgestautem Kanal ganz mit Wasser bedeckt bleiben. Diesbezügliche Messungen haben ebenfalls ergeben, daß die mittlere Durchflußgeschwindigkeit nur 0,3 m per Sekunde beträgt, die Mauern also durchaus nicht hinderlich wären. Dem Berichte vom Juli 1889 hätten wir noch Manches beizufügen, so unter „Rentabilität", wo die Pferdekraft mit Fr. 50—100 und Fr. 250 angesetzt ist, was häufig zu lakonischen Bemerkungen Anlaß gab.

Durch die im Laufe der Zeit vorgenommenen Aarekorrektionen und durch die Geschiebsveränderungen der Aare selbst hat sich nun aber der Wasserspiegel am Kanaleinlauf innerhalb ca. 18 Jahren gegenüber demjenigen am Brückenkopfe um ca. 0,53 Meter gesenkt. Diese Senkung des Wasserspiegels und Vertiefung des Aarebettes an jener Stelle hatte eine Verminderung der Wasserkräfte im Kanal zur Folge. Um das ursprüngliche Gefälle im Kanal wieder herstellen zu können, wurde von Seiten der Kanalbesitzer bei der Solothurner Regierung die Conzession für die Anlage eines Stauwehres nachgesucht. Für Ersatz des Gefällsverlustes muß die Stauwehrkrone a priori den Betrag von 0,53 Meter erreichen, und will man in Anbetracht des Umstandes, daß die Aare im Laufe der Zeit ihr Bett noch mehr vertiefen wird, für genügendes Zuflußwasser sorgen, so muß die Stauwehrkrone mindestens 0,9—1,0 Meter betragen. Macht man aber das Stauwehr so hoch, so werden in Folge der niedern Aareufer die Ueberschwemmungen nach dem Schönenwerder Schachen, wie ehedem, häufiger sein, außerdem wird ein Theil der Aare bestrebt sein, bei einigem Hochwasserstande um das Wehr herumzufließen und sich, wie vor ca. 16 Jahren, ein eigenes Flußbett bilden. Um dies zu verhindern, muß nothwendigerweise für Aareufersicherung auf der rechten Seite oberhalb des Stauwehres gesorgt und ein diesbezüglicher Betrag von mindestens 6000 Fr. in Rechnung gestellt werden.

Als Anfangs der 70er Jahre die Flußsohle mit der Kanalsohle auf gleicher Höhe lag, wurde durch die an jener Stelle äußerst starke Strömung ein großer Theil des Aaregeschiebes in den Kanaleinlauf eingeworfen, welches jährlich durch mehrfachen Aushub beseitigt werden mußte. Diese Calamitäten verschwanden erst mit der Vertiefung des Aarebettes und kehren wahrscheinlich bei Anlage eines festen Stauwehrs in noch stärkerem Maße zurück; deshalb frägt es sich, ob ein bewegliches Wehr an jener Stelle nicht passender sei.

Einige Betrachtungen über das neue Reglement.

II.

In der Soldatenschule berührt es angenehm, daß dem Marschiren und den schnellen Bewegungen vorzüglich große Aufmerksamkeit geschenkt wird, daß dagegen — freilich in Rücksicht auf die Konstruktion des neuen Gewehres — die Griffe auf zwei reduzirt worden sind. Die seligen Zeiten, da es sich übereifrige Schwärmer für „schneidige" Gewehrgriffe einfallen lassen durften, in der Tirailleurlinie die Leute aufstehen und 10 Minuten lang „Schultert G'wehr!", „Bei Fuß G'wehr!" mit Bewegungen ausführen zu lassen, sind glücklich vorüber. Die Disziplin wird jetzt vorzüglich durch die Feuerdisziplin heranerzogen werden müssen.

Wir kommen zur „Zugsschule". Das Schwierigste in ihr ist unbestritten das Schwenken bezw. der Uebergang aus der Linie in die Marschkolonne und jener aus der Marschkolonne in die Linie, sowie die Aenderung der Marschrichtung der Marsch- bezw. Rottenkolonne. Das scheinbar ad infinitum ausgedehnte Schwenken verwirrt besonders die noch an die entsprechenden Formen des alten Reglements denkenden Leute; das nach Linksschauen, wenn man nach Rechts schwenkt, die Zählung 2c. sind einigermaßen schwierige Anforderungen an das Begriffsvermögen der einzelnen Leute. Das alte Eindoubliren ferner ging jedenfalls schneller von statten, wie das neue mit Gruppenschwenken; ebenso das alte „Frontmachen" wie endlich das alte „Kolonne rechts" (links) von den Betreffenden weniger verwechselt werden dürfte, als das jetzige „Rechts (2c.) schwenkt — Marsch". Ein Ding der Unmöglichkeit ist es auch bei unseren

---

25

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Leise erhob sie sich und mit zu Boden gerichtetem Blicke kehrte sie zur Hütte zurück. Sie trat durch die offene Thür herein in das Zimmer und schaute umher — auch dort schien es anders geworden zu sein, irgend etwas mußte dort fehlen. Auf diesem Stuhle hatte er gesessen — da plötzlich schien sie aus einem Traume zu erwachen, indem sie sich umwandte und dem eintretenden Vater gegenüberstand.

Neugierig und fragend, aber völlig furchtlos blickte sie ihn an. Nie hatte ihr Vater so barsch mit ihr gesprochen oder ihr auch nur einen ärgerlichen Blick zugeworfen; daher sah sie ohne die mindeste Furcht zu ihm auf und wartete, bis er sprechen würde.

In den Zügen des alten Mannes lag ein seltsamer Ausdruck; jede Spur der Leidenschaft, welche dieses Antlitz vor so kurzer Zeit durchzuckt, war geschwunden; aber ein strenger Ernst war jetzt auf der hohen, dunklen Stirn zu bemerken. Nachdem er seine Axt bei Seite gestellt, ging er während einiger Minuten die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, im Zimmer auf und ab.

Una trat zum Fenster und blickte, den Kopf auf den Arm gestützt, in den Wald hinaus.

„Una," sagte er plötzlich mit ernster, bekümmerter Stimme, aber nicht unfreundlich.

Sie stutzte und wandte sich halb verwundert zu ihm um; ihre Gedanken waren wieder zum See draußen im Walde geeilt, und fast hatte sie vergessen, daß sie hier im Zimmer war.

„Una, Du mußt nicht wieder allein im Walde umher wandern."

Staunend blickte sie den Sprechenden an.

„Nein? Warum nicht?"

Er zögerte einen Augenblick, als ob er nicht wisse, was er erwiedern sollte, dann sagte er mit finsterem Blicke:

„Weil ich es nicht wünsche — weil der Mann, den Du gestern Abend hier sahst, mit dem Du am See zusammen warst, wiederkommen möchte, und ich wünsche nicht, daß Du ihm wieder begegnest."

Einen Augenblick stand sie mit niedergeschlagenen Augen und zusammengefalteten Händen vor ihm, dann blickte sie zu ihm auf.

„Vater sage mir, warum sprachst Du so ärgerlich mit ihm, warum wünschest Du nicht, daß er wieder hierher komme?" Sie erblaßte leicht, und in ihrem Blicke lag Trauer und Schmerz.

Gideon Rolfe ging, ehe er antwortete, einen Augenblick auf und ab. Was sollte er antworten? — Wie sollte er sie zur Vorsicht mahnen, ohne ihre Unschuld zu stören, die gleich der zarten Blüthe kein Berühren ertragen konnte?

„Ist es nicht genug, daß ich es wünsche, Una?" sagte er. „Warum bist Du damit nicht zufrieden? Alle Menschen sind ruchlos, und er ist der ruchloseste und böseste!"

„Du kennst ihn, Vater?" fragte sie. „Du würdest gewiß nicht so sprechen, wenn Du ihn nicht kenntest. Es thut mir leid, daß er so böse ist," und sie wandte ihr Gesicht vom Vater ab.

Er blickte einen Augenblick nach ihr, dann ging er zu ihr hin, legte seinen Arm auf ihre Schulter und sagte:

„Sieh mich an, Una!"

Sie wandte sich um, die Augen zu Boden gerichtet, und ihre Lippen zitterten.

„Ja," Vater."

„Una," sagte er, „was bedeutet dies? Warum bist Du so verändert, warum erschrickst Du vor mir?"

„Ich erschrecke nicht vor Dir, Vater," sagte sie leise.

Gideons Hand sank von ihrer Schulter und sein finsterer Blick wich einem Ausdrucke des Schmerzes. „Ist die Zeit, der ich mit Furcht und Bangen entgegengesehen, endlich gekommen?" murmelte er unhörbar, und wieder ging er auf und ab, als ob dies eine Erleichterung gewähre.

Träumend beobachtete ihn Una mit fragenden Blicken, in denen eine zärtliche Trauer erglänzte.

Endlich winkte ihr Gideon Rolfe, als ob ein Entschluß bei ihm zur Reife gelangt sei, zum Fenster. „Una," sagte er, „gestern Abend hättest Du es wissen mögen, weßhalb Dein Loos von demjenigen anderer Mädchen verschieden sei, Du hättest es wissen mögen, warum ich Dich hier in Warden der Welt fern halte. Ists nicht so?"

Sie erwiderte nicht mit Worten, aber ihre Augen sagten deutlich genug „ja."

Gideon Rolfe seufzte und hielt seine Hand an die Stirne; es war eine durch Arbeit gehärtete Hand, aber dennoch nicht die eines gewöhnlichen Arbeiters, eben so wenig wie seine Stimme die eines solchen war.

„Una, ich habe diese Frage vorausgesehen; ich hatte sie erwartet und war entschlossen, dieselbe, wenn sie kommen würde, zu beantworten. „Aber," und seine Lippen erbebten, „ich darf es nicht — ich kann es nicht. Um meinetwillen dränge mich nicht. Mit der Zeit, früher oder später, mußt Du das Geheimniß Deines Lebens erfahren, mußt erfahren, warum und wofür Dein ganzes Leben in Abgeschlossenheit gehalten wurde; Du

Truppen, die Gruppenabstände in der Marschkolonne auf längeren Märschen stets aufrecht zu erhalten. Schon auf dem Wege nach und von dem Schachen mußten die Landwehrmannen fast alle Minuten auf diese Anordnung aufmerksam gemacht werden. Nun, vielleicht geht es mit Rekruten besser, wenn man ihnen erst einmal das leidige Kopfhängen abgewöhnt hat. Gerade diese Unsitte, ewig auf den Boden zu schauen, beeinträchtigt nicht wenig die Marschdisziplin.

Folgt die Kompagnieschule! Sehr zu begrüßen ist das Fortfallen der Kommandos, welche bisher seitens der Unterführer abgegeben wurden. Dahingegen können die Letzteren ihrer Aufgabe, die Mannschaft zu überwachen, jetzt wirklich besser gerecht werden wie früher. Immerhin wäre es wohl noch angenehmer für dieselben, wenn sie einige Schritte vor dem Flügel ständen, sobald die Pelotons- bezw. Zugskolonne gebildet wird, da nur so auch der letzte Mann das Säbelzeichen beobachten kann, welches ihm die Richtung, in der die neubefohlene Bewegung ausgeführt werden soll, angiebt. Da wir gerade von Richtung sprechen, so möge noch gesagt sein, daß uns persönlich das Wort „Direktion" besser gefällt und da es ja eigentlich kein Fremdling mehr in unserer geliebten Muttersprache ist, die Logik im Reglement noch mehr hebt. Noch eins! Ziffer 140 lautet: „Zum Zwecke raschen Ueberganges von einer Formation in eine andere, oder auch zum Zwecke einer Frontveränderung kann man sich auch des Mittels bedienen, neu antreten zu lassen." Das klingt theoretisch ganz schön, im Ernstfalle, will sagen im feindlichen Feuer, dürfte das Mittel aber doch gründlich versagen und hätte man es noch so oft auf dem Exercirplatz geübt. Das ist übrigens auch die Ansicht kriegserfahrener Führer.

Dies in Kurzem die Betrachtungen. Hervorgehoben mag noch werden, daß die überaus willige Mannschaft das Bat. 46 L. sich überraschend schnell in die neuen ungewohnten Reglementsbestimmungen hineinfand. Jeder, der am Wiederholungskurse theilnehmenden Auszügeroffiziere darf stolz darauf sein, mit einem solchen Landwehr-Bataillon Dienst gethan zu haben.

Eidgenossenschaft.

— In das Centralcomite des eidg. Schützenvereins wurden am Sonntag in Luzern gewählt die Herren: Stigeler, Engster, Thelin, Geilinger, Lotz, Schmied, Gallati, Meylan, Gamper, Robert, Gamma. Das nächste Schützenfest findet 1892 statt.

Präsident des Schützenvereins ist trotz ergangener Ablehnung Herr Stigeler. Nicht mehr gewählt wurden in das Centralkomité die Herren Oberstl. Vonmatt in Luzern und Vautier in Genf. Das „Luz. Tagbl." rügt diesfalls, daß nun 1500 Luzerner Schützen im Vorstande ohne Vertretung seien.

An der Delegirtenversammlung waren 90 Sektionen vertreten. Zu einer lebhaften Diskussion, sagt das erwähnte Blatt, gab die Frage Anlaß, ob das nächste eidgen. Schützenfest im Jahre 1892 oder 1893 abzuhalten sei; es wurde Abhaltung im Jahre 1892 beschlossen, womit auch ausgemacht ist, daß Glarus Festort wird, obschon die Anmeldefrist erst mit Ende dieses Monats abläuft, eine definitive Feststellung also noch nicht möglich ist. In Verbindung damit wurde die Frage behandelt, ob nicht in Zukunft ein dreijähriger Turnus für die eidgen. Schützenfeste einzuhalten sei, wie bisher ein zweijähriger, Mehrheitlich sprach man sich dafür aus, die Schützenfeste nur alle drei Jahre abzuhalten und es wurde eine siebengliedrige Kommission beauftragt, innert Jahresfrist den Entwurf einer bezüglichen Statutenrevision vorzubereiten und vorzulegen.

Als Grundbestimmungen für das nächste Schützenfest wurden festgestellt: Die Zahl der Stichscheiben wird auf zwei reduzirt: „Vaterland-Glück" und „Vaterland-Kunst"; die Zahl der Schüsse beträgt 5, von denen der beste zum Absenden kommt. Der Karton in „Vaterland-Glück" beträgt 30 cm., außerhalb gelten noch drei Kreise bis 80 cm.; bei „Vaterland-Kunst" ist das Trefferfeld 1 Meter, eingetheilt in 50 Punkte. Betreffend Dotation wurde bestimmt, daß jede Stichscheibe 40% der Ehrengaben erhält. Stichprämien: 5 Cartons 30 Fr., 4 Cartons 20, 3 Cartons 10, 2 Cartons 5 Fr., wenn der Schütze auf dieses Karton nicht eine Gabe von höherm Werthe zieht. Der Festort hat bis zu 5000 Dopplern 25%. von 5000 an 50% des Doppelgeldes den Ehrengaben zuzusetzen. Der Doppel beträgt 25 Fr. für Mitglieder (ohne Bankettkarte). Für den Militärstich hat der Festort dem Komite jeweilen eine besondere Vorlage zu unterbreiten. Dotation: 20 Prozent der Ehrengaben und 60 Prozent der Gesammtdoppelsumme. Doppel 5 Fr.

Die Ordnung des Kehrscheibenwesens wird ganz dem Central- und Organisationskomite überwiesen. — Schützenkönig ist, wer in 200 einfachen oder 100 Doppelschüssen am meisten Nummern herausschießt. Zu einigen scharfen Seitenhieben auf die Praktiken in Frauenfeld führte die erheblich gemachte Thatsache, daß dort blos angeschossene Kartons und Nummern nicht galten und nicht gezeigt wurden. Damit waren 10 Prozent Treffer hinwegdusirt. Dies soll nicht mehr vorkommen; auch blos angeschossene Kartons und Nummern sollen gelten und gezählt werden.

Ueber das Sektionswettschießen ist jeweilen dem Zentralkomite ein Reglement vom Festorte vorzulegen, ebenso wie über das Revolverschießen; beide sind für jedes eidgenössische Schützenfest obligatorisch. Der Beitrag aus der Zentralkasse an ein allfälliges Defizit der festgebenden Sektion beträgt im Maximum 10,000 Fr. Die Dauer des Festes wird auf 12 Tage (bisher 10) normirt, wesentlich mit Rücksicht auf Glarus, das darauf hinwies, daß bei eintretendem Föhn in Glarus 1 bis 2 Tage nicht geschossen werden könnte. Naturalprämien (Medaillen, Uhren, Becher) können in jeder Kategorie vom nämlichen Schützen nur einmal bezogen werden. Es soll diese Bestimmung der Entwerthung dieser Objekte vorbeugen."

— Die schweizerischen Zolleinnahmen betragen im März 1891 Fr. 2,676,609. 71. oder Fr. 22,083. 62 weniger als im März 1890.

— Der Verein schweizerischer Landwirthe empfiehlt als bewährtestes Mittel gegen den Frostschaden des Räuchern.

— Monopolisirung der Wasserkräfte. Eine öffentliche, von der Basler Sektion „Freiland" einberufene Versammlung beschloß eine Petition an die Bundesversammlung, einen neuen Artikel in die Bundesverfassung aufzunehmen, welcher die Wasserkräfte monopolisirt.

— Centralbahn. Nach dem Kaufvertrag, welchen das Direktorium der Centralbahn mit dem Bundesrathe am Samstag abgeschlossen hat, darf die Centralbahn dieses Jahr per Aktie nur 32 Fr. Dividende entrichten. Der Ueberschuß, man berechnet ihn auf etwa 400,000 Fr., fällt in die Bundeskasse. Bei den Unterhandlungen hatte das Direktorium gefordert, es müssen in den Vertrag bestimmte Garantien zu Gunsten der Stadt Basel als Sitz der künftigen Verwaltung aufgenommen werden. Der Bundesrath lehnte dies ab, da er sich nicht binden wollte. Immerhin bleibt Basel Sitz des Direktoriums, bis der Bund Eigenthümer einer fernern Bahn ist.

— Der Verband schweiz. Metzgermeister hat am 5. April in Bern mehrere Petitionen an den Bundesrath beschlossen, so für ein Währschaftsgesetz, betr. Zollrevision, Viehtransport auf Eisenbahnen, gegen die Quarantäne. Sodann beschloß er die Kollektivunfallversicherung der Metzgerburschen und Lehrlinge.

— Eidgen. Patentamt. Eintragung in die Patentliste. Bally, E. Fabrikant, Schönenwerd, und Wehrli, E., Architekt, Aarau: Parquetplatten für Bauzwecke.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 3. April 1891.

1) Gestützt auf eine bezügliche Vorlage des Hrn. A. Gonzenbach, Ingenieur und entsprechend dem Antrag der Sanitäts-Commission wird beschlossen: der Einwohner-Gemeinde zu beantragen:

a. es sei der Gemeinderath zu ermächtigen, in Verbindung mit der Trinkwasserüberleitung nach dem linken Aarufer die Anlage eines Kanals zur Entwässerung der Innenstadt zur Ausführung zu bringen.

b. Hiefür sei auf Rechnung der Kapitalien-Kasse ein Credit von Fr. 12000 zu bewilligen, welcher Betrag durch die Budgets der folgenden Jahre der genannten Kasse zurückerstattet werden soll.

2) Die Einwohnergemeinde zur Behandlung der vorerwähnten und einiger weiteren Traktanden wird auf Dienstag 21. April l. J., Vormittags 9 Uhr festgesetzt und es soll im Einverständniß mit dem Friedensrichter die Kreiswahlversammlung zur Ersatzwahl eines Mitgliedes in den aarg. Großen Rath am Platze des Herrn Fürsprech J. Haberstich sel. damit verbunden werden.

— * Aarau. Consular-Agentur der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Den monatlich durch Drucklegung veröffentlichten Zusammenstellungen der Ausfuhr schweizerischer Industrieprodukte nach Nordamerika entnehmen wir nunmehr auch den Verkehr der seit Anfang Februar in Aarau installirten Consular-Agentur und sehen daraus, daß dieselbe einem wirklichen Bedürfnisse entsprungen und den nach Nordamerika exportirenden Firmen des Aargaus und benachbarter Kantonstheile wesentliche Dienste leistet. Die Ausfuhr betrug im Februar Fr. 300,410, im März Fr. 251,530. 60, zusammen in nicht ganz 2 Monaten Fr. 551,940. 60. Hievon fallen auf die Strohindustrie Fr. 266,970. 80, auf Tricotterieartikel Fr. 188,380. 25, auf die Seiden- und Seidenbandbranche Fr. 82,868. 35 und auf diverse andere Industrien der Rest von Fr. 13,721. 10. Der durch diese Konsularbehörde bewerkstelligte direkte Verkehr mit Aarau Seitens der Großindustriellen des Aargaus, eines Theils der Kantone Bern, Solothurn und Luzern dürfte speziell auch für unsere Hauptstadt nicht ohne Nutzen sein. —

—.* Die Lehrerschaft des Suhrenthales und Abgeordnete der Schulpflegen besprachen am Samstag in Schöftland die Abhaltung eines gemeinsamen Jugendfestes anläßlich der Bundesfeier. Das projektirte Fest soll große Dimensionen annehmen.

— Die elektrische Anlage in Aarburg wurde versuchsweise von der Telephongesellschaft in Zürich eingerichtet. Die Gemeinde hat 6—8 Bogenlampen übernommen und wenn Industrielle noch 20—30 Glühlampen nehmen, so könnte das Unternehmen definitiv werden.

— Die katholische inländische Mission in der Schweiz hat im Jahre 1890 Franken 60,556 eingenommen, im Bisthum Basel-Lugano Fr. 27,415. 71.

Im Aargau wurde für eine römisch-katholische Kirche in Lenzburg gesammelt und wird auch an eine solche in Zofingen gedacht. —

— Kleinlaufenburg hat an einer zweiten Steigerung für den Salmenfang ein Angebot von 5000 Mark erhalten, an der ersten waren 7000 geboten.

Zürich.

— Der Theaterbau in Zürich kommt auf 950,000 Franken zu stehen. Das Theater soll mit 1500 Glühlampen erleuchtet werden, welche eine Dampfmaschine von 60 Pferden speisen soll. Zürich ist bekanntlich mit seinen Wasserkräften am Ende und hat keine mehr zu vergeben, weßhalb von dort solche im Aargau, Bremgarten, gesucht werden.

— In Zürich beabsichtigen die Liberalen, den viel genannten sozialdemokratischen Bezirksanwalt Lang zu sprengen. Die Sozialdemokraten drohen, bei andern Wahlen Gegenrecht zu halten.

— Am Sechseläutenzug kommen zur Darstellung:

Jagdzug des Herzogs Berchtold V. von Zähringen. 1200.

Kaiser Friedrich II. und die Waldstätte vor Faenza. 1246.

Erster Bund Zürichs mit den Waldstätten. 1291.

Die Gründung der Zünfte Zürichs. 1336.

Metzgerumzug zur Feier der Mordnacht von 1350.

Besuch der Zürcher auf der Kirchweih in Altorf. 1487.

Der Sieger von Dornach. 1499.

Hochzeit des Jakob von Cham mit Verena von Erlenbach und Wädensweil. 1556.

Bern.

— In der Genie-Unteroffiziers- und Aspirantenschule ist Sonntags nach kurzer Krankheit Hr. J. Lecomte, Sohn des Herrn Oberst Lecomte in Lausanne, im Alter von nur 22 Jahren gestorben.

St. Gallen.

— Ein wichtiger Wahlkampf ist am letzten Sonntag in St. Gallen ausgefochten worden. Es handelte sich bei den Regierungsrathswahlen durch das Volk darum, ob wie bisher die Liberalen oder nun die Ultramontanen im Kanton die „regierende Partei" sein sollen.

Das mitgetheilte Wahlergebniß ist beachtenswerth. Gewählt wurden drei Konservative, 2 Liberale und 2 Demokraten. Vereinigt hatten sich bei den Wahlen die Ultramontanen mit den Demokraten. Diese Fraktion ist nicht das, was man in Bern, Aargau, Solothurn, Basel die Radikalen nennt; sie hat einen viel energischeren Strich in's Rothe, und ist in ihren Spitzen eigentlich sozial-demokratisch. Jedenfalls haben die liberalen Regenten viel an ihr gesündigt und sie den Ultramontanen in die Arme getrieben. Diese selbst sind im Kanton St. Gallen in der Ueberzahl und gut disciplinirt.

Das Sturmobjekt war die Kandidatur des bisherigen liberalen Regierungsrathes Curti. Auf diesen hatten es die Ultramontanen abgesehen. Er erhielt nur noch 19,960 Stimmen, muß also sehr unpopulär gewesen sein. Auch die beiden ultramontanen Kandidaten, Rektor Kaiser, ein Solothurner, und der alte Bezirksamtmann Ruckstuhl, ein getreuer Fridolin der Herren Pfarrer, brachten es nur auf 23 und 22,000 Stimmen, während die übrigen Gewählten Keel und Schubiger (ultram.), die beiden Scherrer und Zollikofer 38,000 bis 40,000 Stimmen machten. Gesiegt hat die ultramontan-demokratische Allianz. Die „Ostschweiz" warnt ihre ultramontanen Gesinnungsgenossen vor zu großem Jubel, da leicht ein Umschwung eintreten könnte.

Schaffhausen.

— Schaffhausen, 5. April. Die Verfassungsrevision, welche statt 6 Bezirksgerichte 6 Einzelrichter und diese zugleich als Rechtstriebbeamte und Kreisfriedensrichter, und ein kantonales Civilgericht erster Instanz neben dem Strafgericht und Obergericht einsetzen wollte, wurde mit 4475 Nein gegen 1824 Ja in allen Bezirken abgelehnt.

Basel.

— In Basel liegen die Zimmerleute mit den Arbeitgebern in Streit. Sie verlangen zehnstündige Arbeit und einen Minimallohn von Fr. 4.

Wallis.

— Von den 500 Lehrern und Lehrerinnen des Wallis bezieht nur einer jährlich 1000 Fr. Gehalt und dieser ist noch ein Geistlicher. Bloß 3 Lehrer im Kanton erhalten mehr als 800 Fr., nur 48 zwischen 500—800 Fr., dagegen gibt es 7, die weniger als 200 Fr. Besoldung beziehen, alle übrigen, also über 400, stehen zwischen 200 bis 500 Fr.

---

haft vermuthet, daß da irgend ein Geheimniß vorliegen müsse — und das ist der Fall. Es muß auch weiter ein Geheimniß bleiben. Um Deiner selbst willen darf ich den Schleier nicht hinwegziehen, der es verbirgt, um Deiner selbst willen sind meine Lippen noch verschlossen. Kind, kannst Du mir sagen, daß Dein Leben, so abgeschlossen, und einsam es gewesen, ein unglückliches war?"

Waadt.

— Zu dem 80 Centimeter (nicht nur 60, wie gemeldet) hohen Schnee im Jourthal gesellte sich am 1. dies in Pont eine Kälte von 18°.

— Am Ostermontag Abend wurden drei Leute aus Aigle, die im Fuhrwerk einen Ausflug nach Bouvry gemacht hatten, von einem Windstoß überrascht, der zweien die Hüte vom Kopf wegriß und in den vorbeifließenden Stockalperkanal warf. Beim Versuche, sie herauszufischen, fielen beide ins Wasser, wobei der eine ertrank, während der andere von ihrem Begleiter mit Hülfe der dortigen Gendarmen mit Mühe gerettet werden konnte.

— Die Gräfin de Gasparin schenkte der von ihr gegründeten Anstalt in Lausanne zur Bildung von Krankenwärterinnen ein Gebäude und ein Kapital von 200,000 Fr.

Tessin.

— Die Regierung hat eine Subvention von 20 Prozent an die Kosten der Korrektion des Maggiaflusses bewilligt. Die Kosten sollen 800,000 Fr. übersteigen.

— Nach der „N. Z.-Ztg." war ein Beamter des eidg. Militärdepartements in Lugano, der mit dem Auftrag in's Tessin gekommen war, das kantonale Zeughaus in Bellinzona zu inspiziren. Das Resultat der Inspektion war, daß festgestellt wurde, im kantonalen Arsenal fehlen eine ganze Menge von Gewehren; das kantonale Militärdepartement erklärt, es habe diese den kleinen Sektionszeughäuschen zugestellt. Weßhalb diese Ausnahme Maßregel getroffen wurde, kann der kantonale Militärdirektor nicht sagen. In liberalen Kreisen behauptet man sogar, diese fehlenden Gewehre seien nicht in den kleinen Zeughäusern, sondern bei gutkonservativen Bürgern sammt der zugehörigen Munitionsdotation untergebracht. Die Eidgenossenschaft wird da hoffentlich Ordnung schaffen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Liedertafeln von Basel und Bern werden sich am Auffahrtstage, Donnerstag, den 7. Mai, in Olten ein Stelldichein geben. Einem Konzert in der Pfarrkirche soll ein geselliger Nachmittag im Konzertsaale folgen.

— Bei der Ziehung der freiburgischen Gemeindeloose erhielt der Staat Freiburg schon zum vierten Mal das große Loos von 12,000 Fr.

— In Schweizerhalle ist am Freitag Freiherr Otto von Glenk gestorben, geb. 1821 in Wimpfen. Derselbe war Leiter des Salinenwerkes in Schweizerhalle und Generaldirektor der Glenk'schen Salinen in Thüringen. —

— In Köniz bei Bern starb der als Armenerzieher bekannte Vorsteher der Viktoria-Anstalt Wabern, Herr J. J. Rohner von St. Margarethen, St. Gallen.

— Auf dem Greifensee kursirt seit einigen Tagen wieder ein kleiner Dampfer. Derselbe mußte wegen der Seeg'frörne den Betrieb volle 98 Tage einstellen.

— In Livorno ist eine Firma Corradini verkracht, bei der auch über 100 Familien ihre Gelder von 3—4 Millionen angelegt hatten.

— Anläßlich der Fastnacht kamen in Basel 34 Personen wegen den sogen. Schnitzelbänken vor Gericht. Dieselben wurden mit Geld und bis zu 3 Tagen Gefängniß bestraft, weil sie andere Leute beleidigt hatten.

— „Eben ist Schnellzug Olten-Zürich mit Verspätung in Aarau eingefahren. Rasch entleeren und füllen sich die Wagen; das Gepäck ist in Ordnung und der Zug könnte abgehen, um einige Minuten seiner Verspätung wieder einzubringen — allein noch ist die Fahrpost mit Aus- und Einladen nicht fertig. Emsig mühen sich Angestellte, die verschiedenartigen Poststücke an ihr Ziel zu befördern; kein Wunder, daß beim Hineinwerfen und Uebereinanderkollern manches Packet und dessen Inhalt Schaden leidet. Und doch geht viel Zeit verloren, da jedes Poststück in die Hand genommen werden muß. Endlich ertönt der Ruf „Post fertig" und die Weiterreise beginnt.

Ich möchte nun die Frage aufwerfen, ob für den Fahrdienst nicht Körbe einzuführen wären, welche mit den Packeten von einem Hauptort zum andern gefüllt und unverändert in die Bahnwagen ein- und ausgeladen werden könnten. Bei dem zunehmenden Fahrpostverkehr sollte man durchaus auf Abhülfe dieser Zeitversäumnisse trachten und die Mittel sind ja vorhanden." So lesen wir im „Merkur". Die empfohlene Einrichtung wäre auch im Interesse der Fahrpoststücke selbst zu wünschen.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 7. April. (Telegr. der „A. N.") Die „Libertà" veröffentlicht einen heftigen Artikel, in welchem sie die Konservativen auffordert, gegen das Einführungsgesetz zum eidgen. Konkursgesetz zu stimmen.

Heute versammelt sich die Großrathskommission, um über dieses Gesetz und das Hypothekargesetz zu berathen, wobei man sehen wird, ob die Konservativen der ausgegebenen Parole folgen werden.

Berlin, 6. April. Der Präsident von Chile erklärte auf Grund des chilenischen Zollgesetzes alle Häfen nördlich von Caldera, so lange sie von den Aufständischen gehalten werden, für geschlossen. Bei Zuwiderhandeln wird Konfiskation der Schiffe und Ladungen angedroht, außerdem sind Produzenten und Exporteure von Salpeter für den Einfuhrzoll verantwortlich.

Wien, 5. April Der Bericht der Staatsbahnen pro 1890 weist Gesammteinnahmen von 67,495,373 Gulden auf, also ein Plus von 4,218,845 Gulden. Der Bericht konstatirt, die Steigerung der Transporteinnahmen seien hauptsächlich der Entwickelung des inländischen Verkehrs zuzuschreiben. Die Wirkung des Zonentarifs auf die Vermehrung der Personenzahl zeigt sich in einer Zunahme um 44 Prozent. Die Getreideausfuhr nach dem Westen hat zugenommen, nach Norden etwas abgenommen.

Brüssel, 5. April. Der belgische Arbeiterkongreß nahm einstimmig den Antrag Volders an, laut dessen der Generalstrike selbstredend am 20. Mai ausbricht, wenn bis zum 15. Mai der Centralausschuß der Kammer den Revisionsantrag verworfen hätte. Ansteele forderte die Ritter der Arbeit auf, sich den Bergarbeitern anzuschließen. Die heftigen Debatten dauerten 8 Stunden.

Rouen, 5. April. Die feierliche Beisetzung der Leiche des verstorbenen Pouyer-Quertier's fand unter zahlreichster Betheiligung statt. Der Erzbischof von Rouen leitete die Feier. Buffet feierte den Verstorbenen als Vertheidiger der siegreichen Politik des Schutzzolles. Die Blätter melden gerüchtweise, unter den Beileidstelegrammen befinde sich auch ein solches vom Fürsten Bismarck.

Rangun, 6. April. Der Stamm Chins aus dem Distrikt Haka (Ober-Birma, Hinterindien) griff eine kleine Kolonne an, welche einen englischen politischen Beamten begleitete. Ein englischer Offizier und fünf Ghurkas wurden getödtet; elf verwundet. Die Kolonne zog sich zurück; es werden vermehrte Streitkräfte abgeordnet.

Rom, 5 April. Die „Voce della Verita" versichert, beim Wiederzusammentritt der Kammer werde ein Antrag auf Inanklageversetzung Crispi's gestellt werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Strebel, Josef, Wagner, von Büblikon. Eingabe bis 9. Mai. Frau Schlachter, Kreszentia geb. Meier, Hebamme, von Waldkirch, Großherzogthum Baden, in Turgi angesessen gewesen. Eingabe bis 9. Mai. Binkert, Mathäus, gewes. Gastwirth in Baden Eingabe bis 9. Mai. Obrist, Albert, Metzger, von Därwyl, in Baden angesessen gewesen. Eingabe bis 9. Mai. — Bremgarten. Keller, Jakob, Färber, älter, von Sarmenstorf: Koch, Jakob Leonz. Reggels, Landwirth, von Sarmenstorf. Eingabe bis 14. Mai. Wirth, Peter, Todtengräber, in Villmergen. Eingabe bis 14. Mai. — Laufenburg. Dreyer, Jakob, Bäcker, von Laufenburg, in Frick. Eingabe bis 6. Mai.

Geldstage.

Aarau. Hilfiker, Friedrich, Schneider, von Safenwyl, in Unterentfelden; Lüscher, Anna geb. Breichler, Ehefrau des Jakob Lüscher, Maurer, auf der Egg zu Obermuhen. Eingabe bis 6. Mai. — Baden. Attiger, Zidorius, Floris, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl. Eingabe bis 16. Mai. — Bremgarten. Brun, Johann, Zimmergeselle, in Bremgarten; Frau Köchli, Babette. Dachdeckers, in Sarmenstorf. Eingabe bis 11. Mai. — Kulm. Tanner, Niklaus, Schuster, in Menziken. Eingabe bis 16. Mai. — Lenzburg. Meier, Johannes, jünger, Metzger, von und in Dintiken. Eingabe bis 4. Mai. — Rheinfelden. Kaufmann, Johann und dessen Ehefrau Emma geb. Wirz, zur Glocke in Mumpf; Baldmeyer, Josef, Schreiner, in Möhlin. Eingabe bis 5. Mai. — Zofingen. Hofer, Arnold, Emils, Metzger, von und in Aarburg. Eingabe bis 16. Mai. — Zurzach. Werder, Johann, Schmied, Lohjohannesen, von Ober-Endingen; Bürker, Felix, Dienstknecht, von Lengnau. Eingabe bis 5. Mai.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:

Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ v. Gietl, München (†),
„ „ Reclam, Leipzig (†),
„ „ v. Nussbaum, München (†),
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,
„ „ v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,** Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN — APOTHEKER RUCH — Gesetzl. Richd. Brandt's deponirt

Man schütze sich beim Ankaufe vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen** (Preis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung Frs. 1.25) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) mit dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt achtet. Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.

Danagla-Carreaux u. Rayes, à Fr. 1.75 per Meter, doppelbreit, reine Wolle (Saison Nouveauté) liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 1156
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten u. besten Stoffe nur modernster Dessins u. Farben umgehend franco.

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen Preis M. 1.25, Doppelfl. M. 2. — Depôt: Apotheke G. Wydler, Aarau.

Schiffsnachrichten.

La Cascogne, den 28. März ab Hâvre ist 5. April, Morgens 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Bourgogne fährt 11. April und Bretagne 18. April von Hâvre nach N. Y.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung relat. Feuchtigkeit	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+ 10,0	724,4	760,2	SW.	76	bewölkt
6.	Abends 9 „	+ 7,9	723,0	758,8	SW.	100	Regen
7.	Morg. 7 „	+ 6,3	719,7	751,8	SW	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,6 °C. Maximum + 14,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14,6 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. April 1891.
Immer noch veränderlich mit zeitweisen Niederschlägen.

Luzerne, Ackerklee, Mattenklee, Esparsette, Schmalenfamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1334
E. Maurer z. Kreuz.

Ackerklee Mattenklee Lucerne Schmalen Hanfsaat
doppelt gereinigt, seidenfrei, **nur prima Qualität** empfiehlt
1708 **L. A. Stephani.**

Gesucht.
Eine treue, zuverlässige **Magd** in eine kleine Familie. Eintritt in 14 Tagen. 1715
Wer Auskunft ertheilt sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein Schüler von 12—14 Jahren für eine leichte und einträgliche Arbeit. Sich zu wenden u. Chiffre O. 577 L. an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne.**

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.
Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben. (1437
Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Buckskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.
Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft.
Achtungsvoll
Julius Guggenheim
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau
NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

In Woll- und Waschstoffen
für Damen- und Kinderkleider empfehle meine neuen Muster-Collektionen geneigtem Zuspruch 1361
E. Hasler-Hunziker

Eine **Weinhandlung** sucht einen tüchtigen, soliden, jüngerer **Küfer** per sofort. 1734
Nachfrage bei der Exped.

Man sucht auf 15. April nächsthin einen jungen **Mann,** der über gute Schulzeugnisse verfügt und die **Gärtnerei** zu erlernen wünscht Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1714

Ein gesunder kräftiger **Jüngling** könnte bei Unterzeichnetem unter günstigen Bedingungen die Müllerei erlernen. 1733
J. Dambach, Müller
in **Villmergen.**

Gesucht.
Nach Neuenburg wird eine tüchtige **Kellnerin** die deutsch und französisch spricht gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts plazirt. 1731

Gesucht.
Ein tüchtiger **Knecht,** der die Landarbeit versteht und mit Rindvieh umzugehen weiß, findet **Stelle.** Zu erfragen beim Verleger 1674 dieses Blattes.

Im **Schloßgarten** sind zu **verkaufen:**
2 Granatbäume.
1 Lauriertin.
1 Oleander.
Alles große Exemplare; Gesammtpreis **Fr. 100.** 1702

150 Tannäst- oder buchene Bürgerwellen werden zu kaufen gewünscht. 1728

Zu verkaufen. 1724
Ein **Bicycle** „Rudge Nr. 1."

Sofort zu verkaufen.
In Schönenwerd **100** schöne erlige **Reiswellen.** Zu erfragen bei der Expedition. 1697

Zu kaufen gesucht.
200 Tannästwellen Bürgerholzgabe von 1727
Hch. Leutwyler, Bankabwart.

Sofort zu vermiethen.
In Buchs ein schönes, sonniges **Logis** von 6 event. nur 4 Zimmern, Laube, Garten und Zubehör.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1705

Vereinschronik.

Mittwoch den 8. April 1891,
Abends 8 Uhr,

Sitzung

der Commission für die Bundesfeier in der Brauerei Holzach.

Die monatliche **Zusammenkunft der Mitglieder des**

gemeinnütz. Frauenvereins,

wird anstatt am Dienstag am **Donnerstag den 9. April** Nachmittags 2 Uhr im untern Rathhaus 2. Stock) stattfinden.

Verdankung.

Hr. Dreßler, Kaufmann in Aarau hat dem **Vereine gegen Hausbettel Fr. 50** übermitteln lassen, welche Gabe hiemit aufs beste verdankt wird.

Aarau, den 6. April 1891.

K. Fischer, Pfr.

Das

Programm der städt. Schulen

ist erschienen und kann, so weit der Vorrath reicht beim Abwart des Schulgebäudes bezogen werden.

1732 **Hausrektorat.**

Die Steigerungen über Waldfeld und Zimmerspähne werden wegen ungünstiger Witterung auf später verschoben.

Aarau, am 7. April 1891.

Die Forstverwaltung.

Spähnabfuhr.

Auf dem Wege des Akkords ist zu vergeben: Die Abfuhr des Zimmerspähnholzes vom Bauholzschlag im Gönhard. Schriftl. Angebote nimmt bis **10 dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 1729

Aarau, 6. April 1891.

Der Beauftragte:

K. Meißel.

Frische Kuttlen

empfiehlt bestens 1703

Landolt, Metzger.

Reell für Frauenzimmer.

Ein äußerst solider, tüchtiger Wirth mit Vermögen, 24 Jahre alt sucht mit einem achtbaren ledigen Frauenzimmer oder Wittwe von 24—34 Jahren alt, mit ebenfalls etwas Vermögen behufs späterer Verehelichung in Verbindung zu treten. Strengste Discretion. Ernstgemeinte Offerten sende man vertrauensvollst an **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heiraths-Aufträge aller Stände vermittelt.

Bicyclettes & Bicycles

Englisches Fabrikat liefert billigst mit Garantie für solide Maschinen. Preiscourant franko. (H. 1130 Z.)

Gottl. Hunziker,

Nieder-Gösgen (Kt. Solothurn.)

Für Notariatskandidaten.

Leuenbergers Vorlesungen über Privatrecht und Snell's Naturrecht zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition. 1740

Tüchtige

Maurer & Handlanger

finden sofort dauernde Arbeit bei **Wernli,** Maurermeister, Aarau.

Gesucht.

Eine Partie solide

Transport-Gebinde

von **150—250 Liter.**

Nachfrage bei der Exped. 1735

Gesucht:

Geübte Seidenwinder
„ Zettlerinnen
„ Band-Weberinnen.

Einige jüngere **Mädchen** werden auch zum Lernen angenommen.

Aarau, 2. April. (1657

Gasser & Hunziker.

Gesucht

ein junger **Mann als Reisender** n ein besteingeführtes Nähmaschinengeschäft für Aarau und Umgebung Offerten unter Chiffre A 54 Q an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, Aarau. 1624

2 solide Arbeiter finden **Kost und Logis** bei 1709

Otto Häfliger, Metzger.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres innigst geliebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

C. Obrist-Spörry, Maschinenfabrikant

sowie für das zahlreiche Grabgeleite und dem Tit. Männerchor Rupperswyl danken herzlichst

Rupperswyl, 6. April 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Städtische Schulen.

Repetitorien der Bezirksschulen: Dienstag den 7. bis Freitag den 10. April.

Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 9. und 10. April.

Die Schlußprüfung der Turnklassen der Knaben-Gemeinde- und Knaben-Bezirksschule findet Donnerstag den 9. April, Nachm. statt.

Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:

a. Freihandzeichnungen: 7. bis 10. April. „Aula" rechts.
b. Technische Zeichnungen: 7. bis 10. April. „Aula" links.
c. Weibliche Handarbeiten: 7. bis 10. April, in den Arbeitszimmern. (1705

Ausstellung der Arbeiten der Schüler des Handfertigkeits-Unterrichts: 7. bis 10. April im Zimmer Nr. 20.

Schlußexamen der Bezirksschulen: Freitag den 10. April im „Singsaal". Knaben Nachmittags 2 Uhr, Mädchen 3 Uhr.

Behörden, Eltern und Schulfreunde laden zum Besuche der Schulen gezieмend ein

Die Rektoren.

Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein.

Unserer Anstalt sind an Geschenken neuerdings zugekommen:

A. In Baar.

Von H. J. Burkhart in Dundee Andenken an seine verstorbene Gattin durch H. Buchhalter J. Burkhardt in Zurzach	Fr.	100. —
Von K. F.-F. Fr. 50; E.-L. Fr. 10; E.-F. Fr. 5	„	65. —
Frau H. Fr. 10, Ungenannt 20, St. in S. Fr. 20	„	50. —
N. N. Poststempel Hilfikon 50, E. F.-R. Fr. 20	„	70. —
Collekte Rheinfelden d. H. Dr. Wieland	„	181. 50
G. M. 5, H. 2. 50, Ungenannt 5, H.-W. 15	„	27. 50
Ungenannt 10, W. 10, A. G. in D. 20	„	40. —
Tit. Gemeinderath Buchs 30, u. G. Suhr noch 25 (früher publ. Fr. 25)	„	55. —
Frau Rathsherr B. in Sch. 25, Frau H. 5	„	30. —
M. Sch 5, aus einem Trauerhause in Suhr Fr. 100	„	105. —
M. 7, S. 6, Frau W. 20, H. 5	„	38. —
Tit. Ortsbürgerkasse Rohr 20, A. W. 10	„	30. —
H. E. F.-B. in Aarau	„	500. —
Ungenannt in Brugg	„	20. —
Von der tit. Freimaurerloge 50, Ungenannt in Densbüren 15	„	65. —
Frau A. B.-Sch. in A. 100, Oe.-B. 10	„	110. —
Tit. Mittwochsgesellschaft Holzach 20, Frau Sch. 5	„	25. —
Collekte Rheinfelden ferner 14, Frau W.-F. in Bern 15	„	29. —
Ungenannt in Aarau 5, N. W. 10	„	15. —
Tit. Freitagsgesellschaft Holzach 20, Oe.-Th. u. Th.	„	50. —
Collekte Rheinfelden ferner 50, A. H.-W. 50	„	100. —
O.-F. 10, B.-G 10, Rheinfelden ferner 10	„	30. —
H. A. in Bad Sch. 10, Dr. M. 5, D. in Aarau 20	„	35. —
Ungenannt 10, A. H.-B. 50, Frau R. 10	„	70. —
Ungenannt z. Andenken a. e. l. Verstorbenen	„	5. —
Erstlingsopfer glücklicher Eltern	„	16. —
Tit. Dienstags-Regelgesellschaft Holzach	„	20. —
G. S. S. 20, Ungenannt in Brugg 10 u. 8	„	38. —
B.-B. 5, B. 2, Frau Bl. 3	„	10. —
Dr. B. 5, C. K. 5, Ungenannt 50	„	60. —
E. B.-A. Fr. 100, H. K.-A. in A. 500	„	600. —
Dr. C. 5, K. 5, S. 5, B. 4, Frau Fr. 3	„	22. —
Frl. F. S. 5, Frau M. 5	„	10. —
Tit. Pfarramt Suhr 1. 50. J.-M. 10, A. 10	„	21. 50
F. F. 5, Ungenannt 3, v. e. taubstummen Schriftsetzer 10	„	18. —
Collekte in Bremgarten und Wohlen d. H. Apotheker Bader	„	200. —
M.-J. 10, Frl. T. 5, H. S. F. in Stilli 100	„	115. —
Ungenannt in Seengen 50, M. in Buchs 2	„	52. —
H. Oekonom 20, Gratifikation als Kelchhalter v. O. G. 8	„	28. —
Frau Dr. U. in Brugg 50, H. B. in Brugg 5	„	55. —
Tit. Kirchensteuerkasse Suhr 20, von einem Kelchhalter 2	„	22. —
Von H. C. O. durch H. U.-J.	„	200. —
Aus dem Bezirk Brugg durch Pfarrer H.	„	52. —
D. H. Dr. Sch. 30, H. A. a. St. 20	„	50. —
Collekte d. H. Großrath Bed in Kaiserstuhl	„	35. —
Legat der Frau Neg.-Rath Weiersmüller sel.	„	500. —
H.-S. in S. 10, Schenkung d. Aarg. Creditanstalt 500	„	510. —
Durch H. Lehrer Hunziker in Biberstein vom tit. Frohsinn Brugg als Erträgniß einer Vorstellung des von H. Lehrer H. verfaßten Schauspieles	„	150. —
Tit. Spar- Leih- u. Diskontokasse Aarau	„	50. —
E. S. 5, N. 2, P. 10	„	17. —
Total	Fr.	4691. 50

B. An Natural- & Weihnachtsgaben.

Tit. Erbschaft G. in B. Landolt u. Co. H.-Th.-B. H. in Küttigen. Tit. GemeindeBuchs. Bl. z. Kreuz in K. Frau Hauptmann B. H. J. H. Frau B. in Wildegg. E. K. in A. Herr u. Frau Stadtrath F. Frau B.-R. Frau Dr. F.-F. Frau Oe.-F. Herr u. Frau Sch.-H. H. W. Frau H.-Fl. A. G. W.-Sch. A. H.-St. Frl. E. B. Frl. A. St. Frau Sch.-K. Freundin der Anstalt in Basel. Frau Pl. A. W. Frau M.-L. Frl. Sch. Frau Dr. L. Frau D. Ungenannt. Frau J.-M. Frau W. H. E. W. C. K.-St. O. Gr. in K. Fr.-W. in A. Br. in A. P. H. in A. Fr. R.-M. Frl. R. Frau B.-S. Frau G. H. in Rh. Frau O. Frau C.-S. H. G. H. K. H. Sch.-H. Kinder A.-B. J. A. B. Frau Pfarrer G. F.-Br. W. Gypser. Knabe Karl S. F. N. Buchbinder d. Frl. E. C. Von 4 Kindern H. Von einem Damenkränzchen. Von einem Arbeitsverein. R. in H. O. W.-L. Frau H. in H. Tit. Kulturgesellschaft Aarau. Fr. St. G. u. Cie. Frau L.-W. Frau R. H. M. a. K. H. Rektor Ch. Frau S.-L. A. G. Frl. H. A. H.-E. Frau Stadtrath G. S.-B. in Sch. Frl. M. Frl. Sp. Frau W. H. W. Ch. E. St. Frau S. W.-F. in Bern. Frau F.-Sch. Frau W. in A. H. W. in B. Frau H.-H. in W. K.-B. Tit. Pfarramt Suhr. Frl. L. Sch. Ungenannt.

All diesen zahlreichen Spendern und Wohlthätern, sowie auch den Expeditionen der „Aarg. Nachrichten", des „Aarg. Tagblattes" und des „Aarg. Anzeigers", welch Letztere unsere Inserate gratis aufgenommen haben, sei der aufrichtigste und beste Dank ausgesprochen.

Die Anstalt aber sei dem Wohlwollen edler Menschenfreunde auch fernerhin angelegentlichst empfohlen.

Aarau, 31. März 1891.

Namens der Direktion
Der Kassier: **A. Sauerländer.**

Aargauisches Kantonalschützenfest in Bremgarten.

Konkurrenz-Ausschreibung

über Erstellung der nöthigen Bauten, wie: **Bierhalle, Schießstand, Scheibenstand** und **Aborte.** Pläne und Bauvorschriften sind bei Hrn. Stadtrath Müller einzusehen. Eingaben sind bis spätestens den **10. April.** an den Präsidenten des Baukomite's einzureichen.

Für das Baukomite:
Der Präsident: **R. Hünerwadel.**
Der Aktuar: **J. Lüthy.**

Schulhausbau in Zurzach.

Ueber den Umbau der ehemaligen Probstei in ein Schulhaus werden die sämmtlichen Bauarbeiten, als: **Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Hafner-** und **Parquetarbeiten,** sowie die Lieferung der **Schultische** hiemit zur **Konkurrenz** ausgeschrieben. Pläne und Baubeschrieb können auf hiesiger Gemeindekanzlei eingesehen werden, wo auch allfällige Angebote zur Uebernahme der einzelnen Arbeiten schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Schulhausbau" spätestens bis **15. April** nächsthin einzureichen sind.

Zurzach, den 30. März 1891.

Die Bau-Kommission.

Peitschenstöcke **Federnmatratzen** **Reitzäume**
Ledergeißeln **Leitseile**
Strangen **Neue Betten** **Hundehalsbänder**
Zwick **Landenriemen**
Bindfaden **Klemmhalftern**
Kuhgeschirr **Federnmatratzen** **Kuhkummet**
Pferdegeschirr **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 1653

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Bank in Zofingen.

Wir geben bis auf Weiteres **Obligationen** aus in runden durch hundert theilbaren Beträgen von Fr. 500 an.

1. zu **3** ½ % auf **1** Jahr fest
2. zu **3** ¾ % „ **3** „ „
3. zu **4** % „ **5** „ „

nachher kündbar auf 6 Monate für den Gläubiger, auf 3 Monate für die Bank.

für den Gläubiger, auf 3 Jahre fest
für die Schuldnerin.

Die Beträge sind uns franco nebst Stempelgebühr einzusenden.

Zofingen, 11. November 1890.

Bank in Zofingen.
Der Direktor:
Kraft.

120

Pacht-Gesuch.

Ein tüchtiger Bäcker sucht eine

Bäckerei mit oder ohne Wirthschaft



zu pachten, später ein Kauf nicht ausgeschlossen durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd. 1680

Brennholz-Steigerung.



Es werden verkauft:

Am **Mittwoch den 8. April** nächsthin, von Vormittags 9 Uhr an:

a. Im Staatswald: **„Fluhwald"** bei Küttigen aus II. Durchforstung: 21 Ster Fohren- und Tannen-Spälten; 6 Ster Laubholz; 815 Reiswellen.

b. Im **„Krispisrain":** 730 Laubwellen aus II. Durchforstung.

c. Im **„Horenhomberg":** 420 Laubwellen aus I. Durchforstung.

Kaufsliebhaber ladet ein: 1659

Lenzburg, den 2. April 1891.

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Holzsteigerungen.



Mittwoch den 8. April nächsthin werden von Vormittags 9 Uhr an in **den Staatswäldern des Reviere Gipf-Oberfrick** öffentlich versteigert: Im „Unter-Feuerberg" zu 500 Wellen liegendes Reis, in der „Grindelhalde" 1400 Durchforstungswellen und zu 550 Wellen liegendes Reis, in der „Ruedisberghalde" zu 950 Wellen Reis, dann auf „Feuerberg-Ebene: 50 Gerüst- und 350 Halbstangen, 890 Baum- und Bohnenstecken, 4 Ster Laubholz- und 5 Ster Nadelholzprügel, 715 Wellen und 14 Bürden Birkenreis, hierauf in der „Langägerthalde" zu ca. 1000 Wellen liegendes Reis in mehreren Abtheilungen. Die Steigerung beginnt im „Unter-Feuerberg" und schließt in der „Langägerthalde."

Rheinfelden, den 31. März 1891.

1635 **E. Brunner,** Kreisförster.

Aarau, Mittwoch 8. April 1891. № 81. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

III.

Vor ca. zwei Jahren ist in der Nähe Aarau's ein Kanal für ca. 800 Pferdekräfte angelegt und ausgebaut worden; obwohl dieser Kanal in seinem Laufe einen alten Aarearm benutzen konnte, wurde der gesammte Aushub desselben zu Fr. 100,000 verakkordirt. Durch Hinzutreten ungünstiger Witterungsverhältnisse stieg jedoch der Erstellungspreis für Aushub auf Fr. 120,000 an. Der starke Wasserandrang bei Fundirung der Turbinenkammern hatte eine Auslage von ca. Fr. 11,000 zur Folge; Einbau der Einlaufschleuße und Landerwerb für den Kanal kosteten ca. 14,000 Fr. Der ganze Kanal, für eine Leistungsfähigkeit von 800 Pferdekräften berechnet, kostete somit seinen Erbauer ca. Fr. 145,000, oder per rohe, unmontirte Pferdekraft Fr. 180. Laut Bericht der Delegirtenkommission kostet aber die unmontirte Pferdekraft am Gewerbekanal Fr. 500!

In Anbetracht dieser Thatsache und der an dem Gewerbekanal noch nothwendigen Arbeiten dünkt uns dieser Ankaufspreis von Fr. 200,000 zweifellos viel zu hoch. Bedenkt man weiter, daß außer der Wehranlage und Instandstellung auch noch Areuferschutzbauten in größerem Umfange nöthig werden — ob die Areufersicherungen in der Wöschnau, welche bereits Fr. 60,000 kosten, ihren Zweck erfüllen werden, scheint uns noch sehr zweifelhaft — so wird es unserer Behörde nicht schwer fallen, im gegebenen Falle annähernd den richtigen Ankaufspreis des Kanals bestimmen zu können.

Waren wir anfänglich bemüht, den von der Delegirtenkommission dargestellten Verhältnissen andere, auf Thatsachen und Messungen beruhende, beizustellen, so müssen wir auch rückhaltlos bekennen, daß die Darstellung dazu angethan war, bei der Gemeindebehörde eine gewisse Zurückhaltung hervorzubringen, zu welcher wir aber dem steuerzahlenden Bürger nur Glück wünschen können. Damit sei nun keineswegs gesagt, daß unsere Behörde, um das Beste zu erhalten, in einer permanenten Zurückhaltung verharren soll, sondern wir sind im Gegentheil der Ansicht, daß nach Ablauf des Gasvertrages die elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung dauernd dem Betrieb übergeben werden sollte, demnach wäre es an der Zeit, die Lichtfrage ernstlich an die Hand zu nehmen.

Seite 11 des Berichtes vom Juli 1889 heißt es:

„Da nun ferner der Kaufpreis für den Kanal nur unter der Bedingung auf Fr. 200,000 fixirt ist, daß gleichzeitig auch die Gasfabrik an das neue elektrische Unternehmen übergehe, eine Konkurrenz zwischen Gaswerk und elektrischem Unternehmen überhaupt bei der Kleinheit unserer Verhältnisse nicht denkbar ist, wenn sich nicht beide Unternehmen gegenseitig ruiniren sollen."

Diese Auffassung scheint uns nicht richtig und ist auch deßhalb nicht von solcher Tragweite, weil die Stadt als größter Gaskonsument und Konzessionsgeber, Konkurrenten die Existenz sehr erschweren kann. Rechnet man noch die im Jahre 1888 erfolgte Subskription von 2500 Lampen für private Beleuchtung hinzu, so dürfte der Konkurrenzkampf für die Gasanstalt, dessen Ergebnisse wir noch weiter sehen werden, auf die Dauer nicht genehm werden.

Die Frage der elektrischen Beleuchtung und Vertheilung von Energiemengen in der Stadt selbst, ist durchaus nicht einfacher Natur. Da ist vorab genau zu erwägen, wie weit und in welchem Umkreise die Leitungen oberirdisch und welche unterirdisch anzulegen sind. Da ist ferner zu beachten, wo und bei welchen Consumenten die Stromabgabe nach Maaß oder à discretion für den Betrieb wie auch für den Consumenten rationell ist; denn, sinkt die gesammte Brennstundenzahl eines Abonnenten unter eine bestimmte Zahl herunter, so ist es für denselben vortheilhafter, den Stromkonsum nach Maaß und nicht à discrétion zu nehmen.

Lampenzahl pro Uhr	1	2	4	6	8	10	15	20
Brennstundenzahl v. 12 kerzige Lampen	170	250	1240	1960	2660	3400	5200	7000
Brennstundenzahl v. 16 kerzige Lampen	320	800	1760	2700	3760	4650	7200	9400

Obige Tabelle gibt uns annähernd die untere Grenze der gesammten Brennstunden einer Anzahl Lampen, bei welchen ein Strommesser angewendet werden kann. Für den Consumenten ist es von Vortheil, oberhalb genannter Zahlen à discrétion und unterhalb derselben nach Maaß zu nehmen.

Wie groß der Kreis, in welchen das Leitungsnetz unterirdisch angelegt werden soll, zu halten sei, ist von den in Aussicht genommenen Mitteln einerseits und den Ansprüchen auf Aesthetik anderseits abhängig. Wir sind der Ansicht, man sollte mit Rücksicht auf die finanziellen Mittel, diesen Kreis möglichst klein halten und über die Grenzen, Brauerei Kettenbrücke-Regierungsgebäude einerseits, und Kirchgasse-Kaserne anderseits, nicht hinausgehen. Sollte sich das Bedürfniß zur Abänderung von oberirdischen Leitungen in unterirdische ergeben, so werden die Auslagen dafür nicht viel höher sein, als die Arbeit Anfangs dazu erfordert hätte. Betreffend Anlage der oberirdischen Leitungen diene hier noch zur Beruhigung daß ein Schlag von 500 Volt Spannung bei einer nervenstarken Person noch nicht gefährlich wirkt.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 7. April. Beim Traktandum Revision der Bundesverfassung beantragt Hilty die Anregung zur Revision (Initiative) stehe dem Bundesrathe, jedem Rath, jedem Mitglied der Räthe, jedem Kanton und 50,000 Schweizerbürgen zu. Geht die Initiative nicht blos auf Streichung von Verfassungsbestimmungen, so soll ihr ein Entwurf der vorgeschlagenen Bestimmungen beigelegt werden. Die Bundesversammlung kann den Gegenentwurf dem Volke vorlegen. Lehnt die Bundesversammlung die Revision ab, so ist die Frage, ob nicht revidirt werden solle, dem Volke (nicht auch den Kantonen) vorzulegen.

Der Ständerath hat die Abstimmung über das Auslieferungsgesetz in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath verschoben. —

Es will scheinen, die Schweiz hätte besseres zu thun, als wegen Spitzeln und von den Monarchien gehetzten Individuen Spezialgesetze zu machen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 7. April.

Auf Ansuchen der Betheiligten erklärt sich der Regierungsrath unter den üblichen Bedingungen bereit, technische Studien über eine Korrektion der Straßenstrecke Brunnwyl-Horben-Illau im Bezirk Muri durch die staatlichen Organe vornehmen zu lassen. Der Staat ist als Besitzer des Horbenwaldes bei dieser Korrektion mitinteressirt.

Der Regierungsrath hat s. Z. auf die Entdeckung der Thäterschaft der am 28. Juli 1890 in Küttigen stattgefundenen Brandkatastrophe eine Prämie von 1000 Franken ausgesetzt. Bei der inzwischen stattgefundenen schwurgerichtlichen Verhandlung ist bezüglich des Brandfalls vom 26. Mai 1890 und 6./7. September 1890 eine Verurtheilung der Angeklagten erfolgt, dagegen hat die Verhandlung bezüglich des Brandfalls vom 28. Juli, für welche die Prämie ausgeschrieben worden war, mit einer Freisprechung geendigt.

Gleichwohl wird nun auf den Antrag der Staatsanwaltschaft die Hälfte der Prämiensumme in angemessenem Verhältniß auf diejenigen Polizeiorgane vertheilt, deren Thätigkeit und Umsicht es hauptsächlich zu verdanken ist, daß die Küttiger Brandstifter entdeckt und verurtheilt werden konnten; diese Polizeiorgane sind Polizeicorporal Schmid und Polizeiwachtmeister Leutwyler.

Der Gemeinde Full-Reuenthal wird unter Vorbe-

26

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Vater!" flüsterte sie leise, während sich ihre Augen mit Thränen füllten.

„Gott verzeihe es mir, wenn es der Fall war," sagte er traurig. „Ich habe gestrebt, es zu einem glücklichen zu machen."

Leise erhob sie sich, legte ihre Hand auf seinen Arm und wollte ihn küssen, aber freundlich wehrte er sie ab.

„Una, höre mir zu. Meine ganzes Leben kannte und kennt nur einen Wunsch, nur einen Zweck, Dein Glück und Wohlergehen. Um Deinetwillen verließ ich die Welt und einen geachteten Namen —" plötzlich hielt er, durch ihr Staunen gewarnt, inne, und leicht färbte sich sein Gesicht, als er fortfuhr — „um Deinetwillen und nur um Deinetwillen. Denkst Du, daß ich Dich ohne Ursache hier von der Welt verborgen gehalten habe? Nein, es war eine Nothwendigkeit. Una, zwischen Dir und der Welt gähnt ein weiter Abgrund. An dieser Seite findest Du Frieden, Unschuld und Glück; auf jener" — und seine Stimme wurde ernst und feierlich — „Unglück und — Schande." Staunend starrte sie ihn an und das unschuldige Ueberraschen in dem schönen Antlitze weckte ihn wieder aus seinem Vergessen. „Genug! Du kannst mir vertrauen, Una; es ist keine müßige, gedankenlose Warnung. Erinnere Dich dessen, was ich Dir gesagt, wenn Deine Gedanken sich zu der Welt draußen außerhalb des Waldes wenden, wenn Du des ruhigen Lebens überdrüssig wirst; dieses Leben, obschon es trübe und freudlos erscheinen mag, ist das Einzige, das Du je erkennst, ohne den Abgrund, von dem ich sprach, zu überschreiten." Wieder hielt er einen Augenblick inne, ehe er fortfuhr: „Und jetzt wünsche ich, daß Du mir ein Versprechen gibst, Una."

„Ein Versprechen, Vater?" wiederholte sie mit leiser Stimme.

„Ja, ich wünsche, daß Du mir versprichst, daß, wenn dieser Mann wiederkommen sollte, wie er gedroht hat — daß, wenn er Dir wieder begegnen und zu Dir sprechen sollte, Du nicht mit ihm sprechen willst."

Er hielt inne und ließ seine scharfen Augen in feierlichem Ernste auf ihren Zügen ruhen. Schweigend und bewegungslos saß sie niedergesunkenen Kopfes und zu Boden gewandten Auges vor ihm. Eine Last schien sich erdrückend auf ihr Herz gelegt zu haben, während sich auf Gideon Rolfe's Stirne ein Schatten von Ungeduld zeigte.

„Ist dies zu viel von Dir verlangt?" sagte er tiefen Tones. „Ist es ein so großes Verlangen, einen Mann zu meiden, den Du nur zweimal in Deinem Leben gesehen, von dem Du weißt, daß er nichtswürdig ist?"

War es viel verlangt? Es schien so schwer, was er von ihr wollte, und erfüllte ihr Herz mit Angst und Verzweiflung.

„Vater, was hat er gethan, daß Du ihn so hassest?" fragte sie.

Er zögerte einen Augenblick, Ruhe kämpfend, dann sagte er:

„Ich kann und will Dir nicht mehr sagen, als was ich Dir schon gesagt habe; sein Geschlecht hat mein Leben zerstört und auch das Deinige. Ich warte auf Dein Versprechen."

„Ich verspreche," sagte sie leise.

Gideon Rolfe athmete tief und erleichtert auf.

„Gut!" sagte er. „Kann ich mich auf Dich verlassen, Kind?"

„Ja, Du kannst Dich auf mich verlassen," sagte sie mit leiser Stimme, dann ging sie unhörbaren Schrittes durch das Zimmer und schlüpfte hinaus.

11. Kapitel.

Hermann war in das Gasthaus „zum Busch" eingetreten, ohne zu ahnen, daß jeder seiner Schritte von Stefan bewacht wurde; auch würde ihm dies, wenn er es wirklich gewußt hätte, völlig gleichgiltig gewesen sein.

Wieder und wieder überdachte Hermann Alles, was sich unter seinen Augen zugetragen, was er gehört hatte. Die Erklärung des alten Mannes konnte keine Krämergedanken in seiner Seele wachrufen, aber wohl gedachte er der geheimnißvollen Anspielung des Onkels bezüglich des größeren Theiles seines Eigenthums; dann gedachte er der Todesscene, des wilden Aufschreis, der tödtlich blassen Züge Stefan's, des bestürzten und fragenden Blickes des Advokaten. Was mochte das Alles bedeuten? Und was bedeutete das mysteriöse Benehmen Stefan's draußen auf dem Grasplatze? Was mochte er mit solchem Eifer dort gesucht haben, daß er ihn wie ein Wahnsinniger anfuhr? Das Ganze war ihm ein Geheimniß, und immer verworrener und verwirrter wurde es ihm, je mehr er darüber nachdachte.

Dann wieder wandten sich seine Gedanken unwillkürlich von den seltsamen Ereignissen zu Hurst Leigh ab; auch diese

halt der bestehenden Vorschriften (Regierungsverordnung vom 13. Febr. 1891) an die Anschaffung einer Spritze sammt Zugehörden ein Staatsbeitrag von 15%, der Anschaffungskosten bewilligt.

— Aargauische Politik. Das „Zofinger Tagbl." spricht sich etwas ungehalten über eine Aargauer Correspondenz im „Bunde" aus, welche die „Vereinigten Freisinnigen" zum Gegenstand einer Abhandlung macht. Auf uns hat jener Aufsatz nicht einen solchen Eindruck gemacht, um darob entrüstet werden zu können, obschon der gute Mann seine helle Freude darüber äußert, daß die aarg. Zeitungsredaktoren in dem Parteikomite nicht vertreten seien. Nur diese machen Wust in die Milch, weil sie sich gegenseitig stets befehden u. s. w. In der Bevölkerung sei man im Uebrigen einig, diese fange an, sich einen Pfifferling um die Presse zu kümmern. „Wenn einmal im Großen Rathe eine geschlossene freisinnige Partei bestehe, so sei die Hauptsache gethan und der Rest werde sich von selbst geben. Zu dieser Partei werde das Volk stehen, das in letzter Zeit in mehr als einem Falle deutliche Beweise gegeben, daß es den Lärmmachern keine Heeresfolge geleistet". Die Volkswahl der Regierung sei kein Kardinalpunkt, und zu wenig wichtig, um diejenigen auseinander zu halten, welche zusammengehören u. s. w.

Die Logik des Artikelschreibers hinkt. Auf der einen Seite geißelt er seine zeitungsschreibenden Mitbürger, von denen keiner vollkommen sein wird und die alle siebenmal des Tages sündigen; auf der anderen Seite greift dieser originelle Mann denselben selbst in das Metier und artikelt, um in Politik zu machen. Er kann also der Zeitung nicht entrathen und spricht von Bern aus zum aargauischen Volke. —

Es ist leider wahr: Die freisinnigen Zeitungen haben in letzter Zeit Pech gehabt mit ihren Rathschlägen beim Pensionsgesetz; also nützen sie nichts mehr, kalkulirt der Artikelschreiber vom „Bund". In Zukunft macht Alles der Große Rath ab. Er stellt die Nominationen auf für seine Wahlen, und da das Volk ihm unbedingt vertraut, so wird es nach seinem Herzen wählen. Er erläßt die Empfehlungen für die Gesetze, er publizirt alle Jahre ein schwarzblaues Buch, in welchem er die leitenden Gedanken über alle wirthschaftlichen Fragen kund gibt; er macht die Nominationen für die Nationalrathswahlen, wobei eine gleichmäßige Theilung der Erde in die Parteien des Friedens halber selbstverständlich ist, soll man nicht wieder in die „Vereinigten" Staaten gelangen. Die liberalen und radikalen Redaktoren beschränken sich derweilen auf das bloße Registriren der Ereignisse, enthalten sich jeder Einmischung, öffnen nur den Inseratentheil für Wahlvorschläge und statt sich zu befehden, sitzen sie friedsam zusammen zum Schoppen, ist ihnen dabei wohler, und lassen die „vereinigten" Großräthe karsten.

Und Friede und Eintracht wird herrschen in den vereinigten aargauischen Gefilden, und von den Volksrechten, die ja keine Kapitalpunkte sind, wird nur in den Delegirtenversammlungen gesprochen.

Nach der gleichen Correspondenz des „Bund" ist die liberale Partei in voller Thätigkeit, sich in den Bezirken zu organisiren. Man sei hiebei nicht ausschließlich und ziehe auch radikale Männer herbei. Es begegnet jedoch dem Geschäftsführer der Partei hin und wieder, daß er Körbe bekommt. So hat ihm ein freisinniger Frickthaler bedeutet, er gehöre bereits einer freisinnigen Partei an und gebe nichts auf die Zweiseelentheorie.

— Dem Vernehmen nach besteht die Mehrheit der Großrathskommission, welche das Initiativbegehren betr. die Volkswahl durch den Großen Rath als Vorschlag in die Verfassung aufnehmen will, aus den HH. Lüthy-Lüthy, Dr. Frey in Brugg, Notar Schraner; die Minderheit aus den Herren Jenny-Kunz und Notar Hauser.

Diese Mehrheit der großräthlichen Kommission ist also der Ansicht, es sei Pflicht des Großen Rathes, einem von nahezu 8000 stimmfähigen Bürgern gestellten Begehren ohne viele Spiegelfechtereien zu entsprechen. Sie betrachtet das Volksbegehren als einen Kardinalpunkt, als ein sehr hervorragendes Moment in der kantonalen Politik und angesichts dieser Thatsache wird tauch die oft gehörte Behauptung, es gebe sogar unter den Radikalen solche, welchen jenes Postulat Wurst sei, auf Erfindung beruhen. Es wäre für die 7841 Initianten wirklich starker Tabak, wenn das nun jahrelang auf dem radikalen Parteiprogramme in allererster Linie empfohlene Postulat plötzlich inhaltlos geworden sein sollte.—

— Aarau Handwerkerschule. (Eingef.) Ueber die Prüfung am letzten Sonntag herrscht in allen Blättern feierliche Ruhe, welche ein nicht anwesendes Publikum leicht zu falschen Schlüssen verleiten könnte. Gestatten Sie nachträglich Einem das Wort, der weder als Meister noch als Lehrling, weder als Lehrer noch als Vorstandsmitglied an dieser Schule interessirt ist, aber seit vielen Jahren gleichwohl durch Theilnahme an denselben sich als „stillen" Freund derselben ausgewiesen hat. Ich will mich nicht über das verbreiten, was die Schule in diesem und jenem Fach geleistet hat, die Aarauer Handwerkerschule genießt ja bezüglich ihrer Lehrkräfte und Leistungen nach Oben und Unten die unbestrittene Anerkennung, und die ausgestellten Arbeiten und was man sonst zu sehen und zu hören bekam, rechtfertigten und vermehrten auch diesmal das ausgezeichnete Renomme, welches die Schule schon allenthalben besitzt. Gottlob darf man aber auch an der guten Sache etwas tadeln, ohne jener etwas zu schaden, und ich glaube mich diesmal sogar in Uebereinstimmung mit dem Hrn. Direktor und dem Vorstande, wenn ich dasjenige vor ein größeres Publikum bringe, was jene in ihren Schlußreden mit Nachdruck vor den wenigen Anwesenden selbst getadelt haben. Der Tadel gilt nicht der Schule als solche, sondern den meist dabei interessirten Lehrlingen und Meistern — ich hätte lieber gesagt: Meistern und Lehrlingen. —

Zum ersten Mal seit der reorganisirten Handwerkerschule ist in dem Maße über unregelmäßigen Besuch, Wegbleiben ohne Abmeldung und unanständiges Betragen von Seite vieler Schüler geklagt worden, und daß sogar gegen einige derselben zum letzten Strafmittel der Ausweisung habe gegriffen werden müssen. Es liegt auf der Hand, daß solche Erscheinungen nicht allein und nicht immer dem Lehrling zur Last fallen, sondern gar oft den Meister an der Verantwortung in dieser oder jener Weise partizipiren lassen. Ich will durchaus nicht jeden Lehrling in Schutz nehmen, aber wer Augen und Ohren hat, um zu sehen und zu hören, der weiß ebenso gut, daß es auch Meister gibt, wie sie nicht sein sollten, und das muß auch einmal gesagt werden.

Es ist überall so, ich spreche im Allgemeinen: Der Lehrling muß, wo es schief geht oder der Meister sein Interesse nicht zu finden glaubt, den Sack tragen. Kulturgesellschaften und andere, die ihnen nahe stehen, beschäftigen sich seit langem mit der Lehrlingsfrage. Diskussion und Postulate drehen sich immer und immer um den Lehrling, aber weiter sieht Niemand oder will Niemand sehen und die Meister stimmen bei; sie sind ja alle für den Fortschritt ihres Handwerks und darin einstimmig, daß die Lehrlinge allesammt nicht viel taugen. Ich meine nicht, daß jeder Meister bei Einstellung jedes Lehrlings allemal eine glückliche Eroberung mache, aber umgekehrt ist dies leider auch nicht der Fall. Es fehlt nicht an schönen Verträgen und nicht an mündlichen und schriftlichen Abmachungen; aber die besten Verträge bleiben halt doch immer diejenigen, ohne welche man gegenseitig weiß, was Recht und Billigkeit erfordern und erlauben. Ich vertrete keine utopische Anschauung; ich möchte mit all dem Gesagten nur darauf hinwisen, daß es mit der Zeit bei aller Schriftlichkeit und Verurkundung nothwendig eine unparteiische Instanz geben muß, welche die vertragsmäßige Lehrzeit nach beiden Seiten überwacht. In dieser Forderung nur liegt das fruchtbringende Element der vielgenannten Lehrlingsfrage. Dixi.

— Aarau. „Die Ehre" von H. Sudermann. Wenn der Satz wahr ist, daß Musik und Theater nicht nur dem Vergnügen dienen, sondern Bildungsmittel sind und Herz und Gemüth erheben können, so ist es geradezu Pflicht der Presse, in diesen Tagen auf die Vorstellungen hinzuweisen, welche uns Herr Fiala mit einem auserlesenen Personal und mit trefflich gewählten Stücken bietet. Auf vielseitiges Ansuchen hat sich derselbe entschlossen, ein Schauspiel aufzuführen, das in der neuesten Literatur ein ungeheures Aufsehen erregt hat: „Die Ehre" von H. Sudermann, ein Sittenbild aus der Gegenwart. Das Stück ist noch nicht in den Buchhandel gelangt. Wir erhielten Einblick in dasselbe und können die Dichtung als eine höchst fesselnde bezeichnen. Sie ist ein kühner Griff in das Leben und die Anschauungen der modernen, so vielfach übertünchten Gesellschaft, ohne daß die Realität der Darstellung in deren dunkelsten Seiten mit Behagen wühlen würde. Sie hat Anklänge an Freitags „Soll und Haben" und an Schillers „Kabale und Liebe", an Momente, die immer und überall sich in der Gesellschaft erkennen lassen. Der Schluß befriedigt sowohl die poetische Gerechtigkeit, als die Sitte und das Recht. Neben den schwankendsten Charakteren treten wahre Prachtsgestalten auf.

Man darf Herrn Fiala danken, daß er keine Kosten gescheut, die Aufführung dieser Neuheit zu ermöglichen, wofür ihn ein zahlreicher Besuch entschädigen möge.

— * Baden. Nach jahrelangem Unterbruch erfreut uns die auch auswärts, namentlich wegen den Tell-Aufführungen, rühmlichst bekannte Liebhabertheater-Gesellschaft mit einem reizenden Birchpfeiffer'schen Schauspiel: „Hermanca, ein Kind des Glücks", dessen erste Aufführung die Besucher allgemein entzückte. Das Stück ist so reich ausgestattet in Dekorationen und Kostümen, wie dies bei den reisenden Theatertruppen eben unmöglich ist. Da nach der Aufführung die Heimreise nach allen Richtungen gut möglich ist, so empfehlen wir auswärtigen Theaterfreunden den Besuch bestens.

— Brugg. Wie den „Basl. Nachr." geschrieben wird, sind bei der Legung einer Wasserleitung in Brugg in der Richtung nach Schinznach verschiedene Funde aus der Römerzeit gemacht worden. Z. B. wurden drei große Krüge aus rothem Thon ausgegraben, leider aber von den Arbeitern zerschlagen. Gastwirth Frei daselbst fand eine guterhaltene römische Ampel mit Reliefiguren. Die Gegenstände wurden kaum zwei Fuß unter dem Straßentrace gefunden. Man kann mit Gewißheit annehmen, daß dort mancher Gegenstand begraben liegt.

— Der Bienenzüchterverein des Kulmerthales wird am Ende des Monats in Reinach einen Bienenzucht-Kurs abhalten. Die erste Abtheilung wird fünf Tage dauern. Die zweite Abtheilung dürfte gegen Ende Juni stattfinden.

— Muri. Herr Oberlieutenant A. Schibli von Killwangen, in Aarau, hat um seine Entlassung als Kanzleiangestellter der Militärdirektion nachgesucht, welchem Ansuchen unter bester Verdankung der geleisteten Dienste der Regierungsrath entsprochen hat. Hr. Schibli tritt als zukünftiger Schwiegersohn des Herrn Buchdrucker J. B. Keller in Muri in dessen Geschäft ein.

— Bremgarten. Kantonalschützenfest. Die einzelnen Comites sind in voller Thätigkeit. Die Lieferung der silbernen Becher wurde an Herrn Baltensperger in Baden (Agent einer deutschen Gesellschaft und diejenige der Uhren an die International Watch u. C in Schaffhausen vergeben. Montag Abends begannen die Weinproben!

Solothurn.

— Olten. Marktbericht über den Jahrmarkt in Olten vom 6 April. Der Viehmarkt war ordentbefahren mit 39 Pferden, 45 Ochsen, 170 Kühen und Rindern, total 334 Stück Großvieh und 466 Stück Kleinvieh. Lebhafter Handel zu hohen Preisen.

— Olten. Am Montag tagte, 30—40 Theilnehmer zählend, im Bahnhof dahier der Verein schweizerischer Gasthofbesitzer.

Bern.

— Der Große Rath von Bern hat die Subventionirung folgender Bahnen beschlossen: Bern-Neuenburg; Bern-Worb-Lützelflüh-Sumiswald-Huttwyl, Bern-Thun durch den Amtsbezirk Seftigen, Spiez-Frutigen, Konolfingen-Hasle oder Goldbach; Spiez-Erlenbach; Thun-Reutigen-Erlenbach, Brienz-Interlaken; Tramlingen-Breuleux-Saignelegier-Grunmais; Pruntrut-Bonfol; Herzogenbuchsee-Kleindietwyl oder Madiswyl; Pruntrut-Damvant; Münster-Solothurn; Huttwyl-Willisau-Wolhausen; Saignelegier-Glovelier.

An die normalspurigen Bahnen bezahlt der Kanton den dritten Theil des Anlagekapitals, jedenfalls 40,000 Fr. für den Kilometer der auf bernischem Gebiete gebauten Bahnstrecke; bei den schmalspurigen Bahnen ebenfalls einen Drittheil der Anlagekosten, jedenfalls 25,000 Fr. für den Kilometer.

Luzern.

— Das „Luzerner Tagblatt" schreibt: Erfreulich ist es zu sehen, wie unsere ultramontane Presse die demokratische Institution der Wahl der Regierungsräthe durch das Volk preist und verherrlicht, — so lange es sich nämlich um andere Kantone handelt! Im eigenen Kanton spricht man davon seit Jahren; aber bis sich unsere ultramontanen Machthaber zur That aufraffen, hat's noch gute Weile. — Bekanntlich war die „Wahl des Regierungsrathes durch das Volk" auch ein Postulat der liberalen Partei anläßlich der letzten Verfassungsrevisionsbewegung.

Appenzell A.-Rh.

— Besonders hart traf der Winter, der nun doch wohl bald einmal dem Frühling Platz machen dürfte, die armen Stickerfamilien des Appenzellerländchens. — Mußten sie ja doch nebst der außerordentlichen Kälte, welche ihnen harte Entbehrungen auferlegte, sich nach dem Beschluß des Centralkomite der Samstagsarbeit enthalten. Um so willkommener waren deßhalb die Gaben zweier Wohlthäter, welche, um die Noth zu lindern, der eine Samstags jeder Stickerfamilie ein fünfpfündiges Kernenbrod gratis verabfolgen und der andere ein Quantum Holz oder Reiswellen zuführen ließ.

Thurgau.

— Zum Direktor der thurgauischen Hypothekenbank wählte der Verwaltungsrath Herrn Hasenfratz, Direktor der thurgauischen Kantonalbank.

Freiburg.

— Im Jahre 1892 wird in Freiburg eine kantonale Industrieausstellung abgehalten, zu der jetzt schon die nöthigen Vorbereitungen geschaffen werden. Die Ausstellung wird aus 12 Klassen und 17 Gruppen bestehen. Die Aussteller haben sich bis zum 31. Okt. 1891 einzuschreiben Die Ausstellung wird am 1. April eröffnet und am 15. September geschlossen werden. Man darf auf eine allgemeine Betheiligung aus dem Kanton rechnen.

Waadt.

— In Lausanne stürzten zwei alte dem Staate gehörige Häuser in der Rue de la Chathedrale zusammen. Sie waren glücklicherweise nicht bewohnt und es wurde auch Niemand verletzt; die anstoßenden Häuser mußten jedoch geräumt werden.

Tessin.

— Die periodischen Gemeindewahlen führten in Lugano zu einer Spaltung der liberalen Partei. Bei der gestrigen Vorversammlung verlangte Stadtpräsident Vegezzi mit großem Eifer die Wiederwahl von vier bisherigen Gemeinderäthen und drohte im Falle der

---

vermochten nicht die Erinnerung an den Wardener Wald und Alles, was ihm dort begegnet, zu verwischen.

Bald schien es ihm, als ob schon Jahre dahingegangen seien, seit er dort seinen Weg verloren und sich den Eintritt in die Hütte des Waldarbeiters erzwungen hatte, bald wieder fühlte er sich geneigt, das Ganze für einen Traum zu nehmen. Gleich Uina vermochte er es nicht für Wirklichkeit zu halten, daß sie einander begegnet, sich die Hände gereicht und mit einander gesprochen; aber das wunderbare Antlitz schwand nicht aus seiner Seele; es schien ihm entgegenzuleuchten aus den dunklen Winkeln des Zimmers, mit demselben frischen, reinen unschuldigen Lächeln, wie es auf ihn niedergeblickt, als er zu ihren Füßen in dem Gebüsch gelegen.

Opposition mit dem Rücktritte des ganzen Gemeinderathes. Die zahlreiche Versammlung nahm diese Drohung mit Beifall auf, stellte drei neue Kandidaten auf und sprach sich nur zu Gunsten eines einzigen der alten aus.

Bei der Wahl am 5. April siegte die neue List (Bernasconi, Battaglini, Fusoni, Gujoni) im Durchschnitt mit 280 Stimmen. Es unterlagen die Gemeinderäthe Enderlin, Franscini, Torricelli mit ungefähr siebenzig Stimmen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 7. April. Die Telegraphen- und Telephon Gesellschaft von Laplata erklärte durch Vermittlung der argentinischen Regirung ihren Beitritt zum internationalen Telegraphenvertrag.

Zürich, 7. April. Die Volksversammlung in Außersihl war von 800 Personen besucht. Als Redner traten auf Greulich, Seidel und Vogelsanger. Es entwickelte sich eine stürmische Diskussion. Entschlossene Stimmung herrscht gegen die Liberalen. Morgen Abend findet die demokratische Wahlversammlung zur Feststellung der demokratischen Liste statt.

Genf, 7. April. Heute Nachmittag begab sich um 2 Uhr Notar Audeoud aus Genf nach Schloß Prangins, wo sämmtliche Mitglieder der Familie Bonaparte versammelt waren. Der Notar Audeoud als testamentarischer Vollstrecker theilte der Familie den letzten Willen des verstorbenen Prinzen mit. Die Familie beschloß, von der Veröffentlichung des politischen Theiles des Testamentes vorläufig Abstand zu nehmen.

München, 6. April. Der oberste Schulrath beschloß, daß für die wissenschaftlich-pädagogische Vorbildung der Lehramtskandidaten an allen drei Landesuniversitäten Vorsorge getroffen werde und dieser theoretischen Vorbildung eine höchstens einjährig praktische folge, die an den meisten Mittelschulen des Landes ermöglicht werde und neben dem unterrichtlichen Theil besonders die erzieherischen Aufgaben in der Berufsthätigkeit in's Auge fasse.

Budapest, 7. April. Eine Untersuchung hat den Nachweis geliefert, daß der Revolver, mit welchem das Attentat verübt wurde, russisches Fabrikat ist und vor sechs Monaten von der betreffenden russischen Fabrik ausgefolgt wurde. Hitrowo sandte ihn von Odessa nach Konstantinopel, woher ihn einer der Verbrecher nach Sofia mitbrachte. Die anderen beiden Verbrecher kamen aus Macedonien. Die Spur der Flüchtigen ist der bulgarischen Regierung vollkommen bekannt.

Belarad, 7. April. Einer zuverlässigen Nachricht aus Sofia zufolge ist die Untersuchung wegen des Attentats abgeschlossen. Es ist festgestellt, daß die Mörder in der Nacht des Attentats zu Pferde nach Serbien entkommen sind. Drei derselben waren Macedonier aus Ochrida, während einer, Namens Matschkow, aus Bulgarien stammt. Weitere Ermittelungen ergaben, daß die Attentäter sich bereits auf russischem Gebiete befinden.

Rom, 7. April. Nicotera empfing eine Abordnung des Arbeitervereins „Ordnung und Fortschritt". Er forderte dieselbe auf, den Arbeitern Mailands mitzutheilen, daß er am 1. Mai Privatversammlungen außerhalb der Stadt erlaube, öffentliche in der Stadt dagegen verbiete. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werde er Kavallerie verwenden, um einen Zusammenstoß zwischen der Volksmenge und der bewaffneten Macht zu vermeiden.

Turin, 7. April. Nicotera hat gestern die Gesellschaft der Arbeiter und die Korporationsmagazine der Stadt besucht. Er sagte, er sei überzeugt, daß die Intriguen angeblicher Arbeiter in der wirklichen Arbeiterschaft erfolglos bleiben werden. Die Arbeiter möchten ihre Kameraden vor unbedachten Schritten am 1. Mai warnen. Die Regierung könne keine Unordnung dulden und würde durch das Gesetz gezwungen sein, dieselbe zu unterdrücken, gerade im Interesse der Arbeiterschaft. Er sei übrigens überzeugt, daß Turin nie der Sitz von Ruhestörungen abgeben werde.

London, 7. April. Dem „Daily Telegraph" wird aus Petersburg gemeldet, daß eine Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt worden sei.

London, 7. April. Aus Gibraltar wird gemeldet: Bis jetzt wurden 446 Leichname von Passagieren der „Utopia" aus dem Wrack gehoben; 33 wurden an die spanische Küste geschwemmt. Alle Leichen werden bei Gibraltar beerdigt.

Algier, 6. April. Kardinal Lavigerie leitete gestern in Biskra die Einweihung des ersten Stiftes der „Sahara-Brüder"; er legte hiebei den Zweck der Stiftung dar, die vollständig den in der Antisklavereikonferenz zu Brüssel ausgesprochenen Ideen entspreche. Der Kardinal erneuerte seine Glückwünsche an die französische katholische Union und fügte bei, seine Worte seien nur das Echo der päpstlichen Weisung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Der Velokub Aarau erläßt folgende Einladung

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, haben wir an unserer Sitzung vom 4. März beschlossen, behufs Förderung der Kameradschaftlichkeit der Radfahrer und dem Interesse unseres schönen Sportes, auf 19. April nächstihin sämmtliche Velo-Clubs und Einzelfahrer unseres Kantons zu einer Vereinigung nach Aarau zusammenzurufen.

Wir erlauben uns an Sie, werthe Kameraden, die freundliche Einladung zu richten, sich an diesem in bescheidenen Schranken sich bewegenden Festchen zahlreich zu betheiligen und bitten Sie, Ihre Theilnehmerzahl bis längstens bis 15. April mittheilen zu wollen.

Unter der Zusicherung, daß wir unser Möglichstes thun werden, den verehrten Gästen einen herzlichen Empfang und einen vergnügten Aufenthalt zu bereiten, brehren wir uns, Ihnen in Kürze das Programm unseres Festchens bekannt zu geben und entbieten Ihnen unsern kameradschaftlichen Gruß.

Das Programm der kantonalen Velocipedisten-Versammlung in Aarau am Sonntag den 19. April 1891 ist folgendes:

Morgens bis 9½ Uhr: Empfang der ankommenden Vereine und Einzelfahrer im Club-Lokal z. Freihof (vis à vis der Kaserne) und daselbst Frühschoppen.

10½ Uhr Aufstellung zum Corso.

11 Uhr Corso durch die Stadt, Laurenzenvorstadt, Bahnhofstraße, Vorstadt, Rathhausgasse, Metzgergasse, Laurenzenthorgasse, Grabenallee zum Wilden Mann.

12 Uhr Bankett im Wilden Mann zu Frkn. 2. 50 mit Wein.

2 Uhr Ausflug nach Suhr, Ober- und Unterentfelden, Aarau.

4 Uhr Rückkunft in Aarau und Verabschiedung der Gäste in der Brauerei Rynniker unter möglichster Begleitung.

NB. Bei ganz ungünstiger Witterung wird das Festchen um 8 Tage verschoben.

Obacht.

Für die diesjährige Frühlingssaison gedenken wir unser bestrenommirtes Geschäft im Insektenspießen und Larvensammeln wieder zu eröffnen und danken zugleich für die Aufmerksamkeit, welche uns das Publikum mit Hanffamen an den Winterfuttertischen erzeigt hat. Wir sind bereit, in Gärten und Baumgärten dem kleinen schädlichen Gesindel, das die Blüthen verdirbt, das Handwerk zu legen; allein es mangelt uns an den nöthigen Geschäftslokalitäten und vor Allem an standesgemäßen Wohnungen zur Begründung unseres Hausstandes, welchen Frühjahrspflichten wir uns nicht wohl entziehen können. Wie wir hören, ist der hiesige ornithologische Verein nun gerne bereit, als baukundig in diesem Fache, Wohnungen für uns zu zivilen Preisen zu vermitteln und bitten wir die geehrten Herrschaften und Besitzer von Obstbäumen, dessen Güte anzusprechen. Wir werden durch einen intensiven Geschäftsverkehr die kleinen Auslagen zu remboursiren suchen.

Namens und im Auftrage unserer Genossenschaft:
Baumläufer, Meise & Cie.,
Kleinzeugvertilger.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Neuheiten in englischen Stoffen, Wollmousseline, Ecrossaio etc. von Fr. 1. 50 bis Fr. 5 per Meter, ächtfarbig, in schönstem Assortiment, versendet franco
Hefti-Legler, Baden.
Pariser Confektion, direkter Bezug, umgehend zur Auswahl. Costumes und Confektion nach Maß prompt und billig. 1619

Nur Frs. 1. 25 kostet die Schachtel, enthaltend 40 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Centimes pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden ꝛc. ꝛc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden. (1193)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 598 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer im Schatten	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relative Feuchtigkeit	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+6,7	719,8	755,6	SW¹/₂	100	1. Regen
7.	Abends 9 „	+6,1	719,4	755,2	SW¹/₂	89	hell
8.	Morg. 7 „	+4,9	723,0	758,8	SW	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Maximum + 9,5° C
Minimum + 5,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 15,6 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. April 1891.
Zunächst noch keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.
Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte
Dachschindelnhandlung
erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche
Dachziegel und **Dachlatten.**
1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

I. Ackerklee doppelt gereinigt à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee „ à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer „ à 80 Cts. „ „
Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
C. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:
Flaum Federn Roß-Haar Wolle Parchent und Drillich.
Fertige Betten
Reinigung und Umarbeitung
älterer Betten.
Baumwoll-Stoffe Woll-Decken und Ueberwürfe Möbel Canapée.

Für Töchter.
Pensionat Tschantz in Chamblon
bei Yverdon (Yverdon) Waadt.
In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissements erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.
Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Re-

Freiwillige Steigerung.
Wegen Wegzug von hier wird **Samstag den 11. April** von Vormittags 8½ Uhr an in **Nro. 153b. Milchgasse,** folgende **Fahrhabe** öffentlich versteigert:
3 aufgemachte Betten, 2 Kleiderschränke, 3 Glasschränke mit Spiegel
1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank,
1 Sopha, eine Waschkommode mit Marmorplatte,
2 Tische, 6 Stühle, 2 Nachttische, 2 Koffer, 1 Regulator,
Spiegel, Portrait, Lampen, 1 Guitare,
mehrere Bettbestandtheile Linges, Bodenteppiche,
Vorhänge, Liebwäsche, Kleider, Porzellan- u. Glasgeschirr. Verschiedenes Küchengeschirr worunter Kessel, Pfannen, Kasserolen, Bestecke, Bachbleche ꝛc.
Sämmtliche Gegenstände sind noch neu und vom besten Material.
Kaufliebhaber ladet höflich ein 1679
Der Beauftragte.



Frisch's Haaregeneralor
gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)



Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe. Tenöre 8 Uhr.
Bässe 8½ „
Einzelgesang.

Gemeinnütz. Frauenverein.

Leider muß die Sitzung des Lokals wegen wieder verschoben werden.
Weitere Anzeige folgt.

Mittwoch den 8. April 1891, Abends 8 Uhr,

Sitzung

der Commission für die Bundesfeier in der Brauerei Holzach.

Das

Programm der städt. Schulen

ist erschienen und kann, so weit der Vorrath reicht beim Abwart des Schulgebäudes bezogen werden.
1732 **Hausrektorat.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Schaffner, Jakob** Jakobs, Wagner, auf dem Rüthof zu Gränichen, wird über das geldstägliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Donnerstag den 9. April** nächsthin, und zwar:

a. über die Fahrhabe von Nachmittags 2 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung;
b. über die Liegenschaften nach beendigter Fahrhabesteigerung in der Wintenwirthschaft Widmer auf Rüthof zu Gränichen.

Aarau, den 3. April 1891.
1704 **Die Geldstagsbehörde.**

Spähnabfuhr.

Auf dem Wege des Akkords ist zu vergeben: Die Abfuhr des Zimmerspähnholzes vom Bauholzschlag im Gönhard. Schriftl. Angebote nimmt bis **10. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 1729

Aarau, 6. April 1891.
Der Beauftragte:
L. Meißel.

!! Gizi !!

ganz, halb und viertelweise empfiehlt zu **70** bis **80 Cts.** per ½ Kilo 1756

F. Holzach, Metzger.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Prima Weinbeeren

mit und ohne Stiele

Prima Corinthen

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt 1612

Joh. Schmidt, z. Bären.

J. A. Bell,

Pelzgasse & Platz 130
empfiehlt bestens:

Bodenwichse & Stahlspähne,
Feder-Ipreiur f. Momentglanzwichse &
Schweizerisches Feder-Oel & Federfett.
Möbel-Politur-Pomade,
Universal-Metallputzpomade, Putzpasta
Engl. Putzsteine, Putzpulver in Paket.
Salmiak-Wollwaschseife u. s. w.,
Toiletten-Seife in reicher Auswahl.

Garantirt

ächten Bienenhonig

offen und in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt 1639

G. Bertschinger-Wild.

Schultornister

Taschen und Mappen,

Nähschatullen etc.

in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

R. Ritter-Stahl.

Sonntag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr

Versammlung

der

Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

im „Hirschen" in **Hirschthal.**

Traktanden:

1. **Ueber Hebung des Volksgesanges.** Vortrag von Hrn. Hengherr, Lehrer, in Aarau.
2. Passation der Rechnung der Taubstummenanstalt Aarau pro 1890.
3. Passation der Rechnung des Armen-Erziehungsvereins des Bezirks Aarau pro 1890.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung sind Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft freundschaftl. eingeladen. 1750

Der Vorstand.

Rechnungen:

Für die **Cavallerie-Caders-Schule in Aarau** sind bis spätestens **Donnerstag Abend den 9. April** einzusenden an den Quartiermeister der Schule. 1745

Aarau, 7. April 1891.

Theod. Fisch, Oberlt.

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar Aarau.

Die Schlußprüfungen finden **Donnerstag & Freitag den 9. & 10. April** statt.

Stundenplan für Donnerstag:

I. Kl. Zimmer 38.	**II. Kl. Zimmer 37.**
8— 9 Deutsch.	Physik.
9—10 Mathematik.	Deutsch.
10—11 Geographie.	Pädagogik.
11—12 Italienisch (I. Kurs).	Mathematik.
2— 3	Italienisch (II. u. III. Kurs).
3— 4 Naturgeschichte.	

Die Zeichnungen sind im **Zimmer 34** ausgestellt.
Zum Besuche ladet ehrerbietig ein 1748

Das Rektorat.

Liebhabertheater in Baden.

Sonntag den 12. April 1891

Nachmittagsvorstellung

Hermance,

ein Kind des Glücks.

Schauspiel in 5 Akten.

Beginn der Vorstellung im **Stadttheater** Nachmittags **halb 4 Uhr.**
Ende halb 7 Uhr.

Mitwirkung der Kurkapelle.

Billets können bei Hrn. Buchbinder **Grüter** in Baden vorausbestellt, sowie Sonntag von halb 3 Uhr an bei der Theaterkasse bezogen werden. 1755

Dr. M. Witzinger in Aarau

wohnt von jetzt ab an der Feerstrasse.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen

E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Bürgerholzverloosung.

Von allfälligen Verkäufen, Abtauschungen u. s. w. der Bürgerholzgaben, ist in frankirten Zuschriften nachfolgenden **Fuhrübernehmern** Anzeige zu machen:

Gönhard: Siebenmann, Jb.,	Fuhrhalter,	Goldern.
Buchlisberg: Gottfr. Lang u. Mith.	„	Schöftland.
Schultheß u. Siechenholz: Gottl. Widmer	„	Gränichen.
Hungerberg: H. Wehrli u. Mith.	„	Küttigen.
Weid: W. Roth, Bannwart	„	O.-Erlinsbach.
Stockmatthübel: G. Hofer, Sohn	„	Benken.
Buchwald: R. Dubs, Müller	„	Suhr.

Als Anhaltspunkt für Holzverkäufe gelten nachstehende **Grünholzpreise Frühling 1891** in Aarau verstanden:

	Per Ster	
1. Buchenholz, Prügel	Fr. 11	bis 12.
Spälten	„ 13	„ 14.
2. Eichenholz	„ 10	„ 11.
3. Fohrenholz Spälten mit Prügel	„ 9	„ 10
4. Tannenholz, Prügel	„ 8	„ 9.
Spälten	„ 9	„ 10.
5. Birkenholz	„ 9	„ 11.
6. Reiswellen, buchen (Hauptgaben) 100	„ 22	„ 25.
Tannäste	„ 20	„ 23.
reinere Tannen- u. Mischelwellen (Beigaben und Landvergütungen) 100	„ 15	„ 18.
7. Stockholz, tannen, der Ster	„ 4	„ 4½.

Aarau, 7. April 1891. **Die Forstverwaltung.**

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Distel's Zahnwehtropfen & Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, 1625 **Aarau.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Abonnements-Einladung.

Die O F 8855

Schweiz. Jagdzeitung Diana

beginnt mit 1. April ihren 9. Jahrgang. Abonnementspreis Fr. 6. — per Jahr, Fr. 3. — halbjährlich. Erscheint 2 Mal monatlich bei **E. Stämpfli & Co.** in **Bern.** Abonnement bei jedem Postamt.

Nähmaschinen-Oel
Motoren-Oel
Fußbodenöl, „Conservator"
Bodenwichse, (1667
Stahlspähne

empfiehlt zu ganz günstigen Preisen

Emil Weber.
Aarau, Kronengasse, **Aarau.**
Muster und Preiscourants franko.

Nach Amerika

sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert **Passagiere** mit sämmtl. Dampferlinien und mit erstklassigen Postdampfern zu

billigsten Preisen.

Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H. 284 Q.)
Louis Kaiser in **Basel.** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 1754

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Für Notariatskandidaten.

Leuenbergers Vorlesungen über Privatrecht und Snell's Naturrecht zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition. 1740

Tüchtige

Maurer & Handlanger

finden sofort dauernde Arbeit bei **Wernli,** Maurermeister, Aarau.

Eine **Weinhandlung** sucht einen tüchtigen, soliden, jüngeren **Küfer** per sofort. 1734

Nachfrage bei der Exped.

Man sucht auf 15. April nächsthin einen jungen **Mann,** der über gute Schulzeugnisse verfügt und die **Gärtnerei** zu erlernen wünscht. Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1714

Ein gesunder kräftiger **Jüngling** könnte bei Unterzeichnetem unter günstigen Bedingungen die **Müllerei** erlernen. 1733

J. Dambach, Müller in **Villmergen.**

Reell für Frauenzimmer.

Ein junger Wittwer mit größerem Verdienst, der eine sorgenfreie Existenz bieten kann, wünscht die Bekanntschaft um sich später zu verehelichen mit einer Jungfer oder Wittwe, im Alter von 25 bis 35 Jahren. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Man wende sich vertrauensvollst an **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd.

Reell für Frauenzimmer.

Ein äußerst solider, tüchtiger Wirth mit Vermögen, 24 Jahre alt sucht mit einem achtbaren ledigen Frauenzimmer oder Wittwe von 24 34 Jahren alt, mit ebenfalls etwas Vermögen behufs späterer Verehelichung in Verbindung zu treten. Strengste Discretion. Ernstgemeinte Offerten sende man vertrauensvollst an **Al. Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heiraths-Aufträge aller Stände vermittelt.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen ordentlichen Knaben von rechtschaffenen Eltern, der das **Schreinerhandwerk** zu erlernen wünscht bei 1743

J. Dürr, Schreiner, **Aarau.**

Gesucht.

Eine Partie solide

Transport-Gebinde

von **150—250 Liter.**
Nachfrage bei der Exped. 1735

Gesucht.

Nach Neuenburg wird eine tüchtige **Kellnerin** die deutsch und französisch spricht gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts plazirt. 1731

Gesucht.

Eine treue, zuverlässige **Magd** in eine kleine Familie. Eintritt in 14 Tagen. 1715

Wer Auskunft ertheilt sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht.

Ein tüchtiger **Knecht,** der die Landarbeit versteht und mit Rindvieh umzugehen weiß, findet **Stelle.** Zu erfragen beim Verleger. 1674

Bei H. Baumann-Gysi in Aarau findet eine brave **Person,** die im Haus und Feld gut arbeiten kann und will, sofort als Dienstmagd einen Platz. 1710

Gesucht.

Für sofort eine **Spetterin.** Auskunft bei der Exped. 1744

Zu verkaufen.

Ein noch sehr schönes gut erhaltenes **Klavier,** billig. 1751

Wo sagt die Expedition.

Billig zu verkaufen.

Einige weingrüne **Weinfässer,** Liter, ½ Liter, 3 u. 2 Dzl. **Flaschen,** ein **Käszuber,** verschiedene **Petroleumlampen & Strohflaschen.**

Wo sagt die Exped. 1752

Zu verkaufen. 1724

Ein **Bicycle** „Rudge Nr. 1."

Sofort zu verkaufen.

In Schönenwerd **100** schöne erlige **Reiswellen.** Zu erfragen bei der Expedition. 1697

Zu kaufen gesucht.

200 Tannaßtwellen Bürgerholzgabe von 1727

Hch. Leutwyler, Bankabwart.

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden.

Wo sagt die Exped. 1692

Sofort zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6—7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Sofort zu vermiethen.

In Buchs ein schönes, sonniges **Logis** von 6 event. nur 4 Zimmern, Laube, Garten und Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1725

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.

Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Aarau, Donnerstag 9. April 1891. № 82. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

IV.

Der Bericht des Gemeinderathes an die Einwohnergemeinde über den gleichen Gegenstand kommt uns in seinem ersten Theile vor, wie Jemand, der alles gut heißt, was gemacht wird, und sich nicht bekümmert, ob die Darstellung der Verhältnisse der Wirklichkeit entnommen ist.

Auf Seite 12 des genannten Berichtes wird gesagt, daß der Stadt die Brennstunde für Straßenbeleuchtung 4 Rp. koste und dabei bemerkt, daß das elektrische Licht nur 3,5 Rp. kosten sollte. Durch die Controllen, welche wir an Gasuhren diverser Privater vorgenommen, sind wir zu Resultaten gelangt, welche obige Ansicht nicht ganz bestätigen, denn viele zeigten mit gewöhnlichem Brenner einen Gasverbrauch bis auf 170 Liter bezw. 5 Cts. per Brennstunde.

Ferner wird auf Seite 14 und 15 von Seiten des Gemeinderathes an Hand von unrichtigen Beispielen nachgewiesen, daß die von der Delegirtenkommission gemachten Preisansätze viel zu hoch normirt seien, infolge dessen werden Reduktionen nach Belieben vorgenommen. Das Argument, daß ihm

333 Stück 12kerzige Lampen Fr. 6660
und 38 „ 16 „ „ „ 1140

kosten, währenddem die Gasbeleuchtung im gleichen Zeitraum und gleichen Räumen nur Fr. 3032. 60 kostete, ist falsch. Aus Unkenntniß der Dinge hat man Lampen à discrétion gezeichnet, statt zum Messen, daher die Differenz von Fr. 4767. 40 zu Ungunsten des elektrischen Lichtes. Diese Fr. 3032. 60 repräsentiren eine Gesammtbrennstundenzahl von 77,360 und diese kosten bei den von der Delegirtenkommission normirten Preisen gemessen nur Fr. 2950. Bei näherer Prüfung findet man, daß von Seiten diverser Privat-Abonnenten ähnliche Irrthümer begangen worden sind, nur im umgekehrten Sinne und zu Ungunsten des elektrischen Betriebes.

Infolge unserer Lage und der Brennmaterialverhältnisse wird es kaum dazu kommen, daß der Gaspreis von 4 auf 3½ Rp. herabgeht, sondern eher das Gegentheil scheint uns wahrscheinlicher. Auch ist es ein beruhigender Gedanke, durch Schaffung einer eigenen Licht- und Kraftquelle für die Zukunft unabhängig vom Kohlenmarkt zu werden, um so mehr, als die letzthin stattgehabten Vorgänge in den Kohlenbezirken, und die beständig erweiterte Centralisation der Arbeitergewerkschaften unter sich Faktoren sind, mit denen in Zukunft zu rechnen ist.

Zählt man die industriellen Etablissemente zusammen, die in Aarau mit Gas und Dampfkraft arbeiten, so findet man, daß 235 Motoren-Pferdekräfte diesen Dienst versehen; welche, wenn auf elektrischem Wege ersetzt und mit 35 % Verlust übertragen, circa 360 Pferdekräften an der Motorenaxe entsprechen. Die Beleuchtung von Aarau selbst erfordert mindestns 300 Pferdekräfte; da außerdem bei Anlage der Kraftstation auf Reservekräfte unbedingt Bedacht genommen werden muß, so scheint uns die Gesammtkraft des Gewerbekanals zu gering. Wir gehen hier von der Annahme aus, als ob die Dampfmaschinenbesitzer an Stelle ihrer Maschinen, Dynamostellen würden; das ist nicht unwahrscheinlich, wenn nun die Preisansätze derart sind, daß außer der Reinlichkeit, Sicherheit gegen Explosionsgefahr und Bequemlichkeit, noch ein anständiger Gewinn für den Dampfmaschinenbesitzer herausschaut. Dies ist nur dann möglich, wenn die Anlage auf einer möglichst rationeller Basis entsteht.

Nachstehende Tabelle gibt annähernd ein Bild über die alljährlichen Betriebskosten von Gasmotoren und Dampfmaschinen:

Anzahl der Pferdekräfte.	Gas bezw. Kohlenkonsum pro Pferd und Stunde.	Betriebskosten incl. Zins und Amortisation der ganzen Anlage pro Jahr.	pro Pferd und Jahr.	pro Pferd und Stunde.
½	1,07 m³	475 Fr.	950 Fr.	31,6 Rp.
1	1,0 „	890 „	890 „	29,6 „
2	0,95 „	1750 „	875 „	29,1 „
4	0,91 „	3300 „	825 „	27,5 „
6	3 Kilo	2800 „	466 „	15,5 „
8	2,8 „	3380 „	422 „	14,1 „
10	2,7 „	4050 „	405 „	13,5 „
15	2,5 „	5100 „	430 „	11,4 „
20	2,3 „	6400 „	320 „	10,6 „
25	2,0 „	7820 „	312 „	10,4 „
30	1,8 „	8600 „	286 „	9,6 „
40	1,4 „	9530 „	245 „	8,2 „
50	1,2 „	11,700 „	234 „	7,8 „

Obige Tabellenwerthe sind Mittelwerthe verschiedener Anlagen, die sich mehr der unteren, als der oberen Grenze nähern. Stellt man zwei Drittel genannter Unkosten für den elektrischen Betrieb in Rechnung, so sind die Vortheile auf beiden Seiten nicht zu verkennen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Der Nationalrath hat sich am 7. April mit der Revision der Bundesverfassung beschäftigt und hiebei das Recht der Initiative zur Verfassungsrevision besprochen. Entgegen dem Antrage der Commissionsmehrheit, für welche Kurz referirte, brachte Hilty den gestern erwähnten Antrag ein. Die Minderheit der Commission, für die Locher spricht, hat ebenfalls einen eigenen Antrag und will dem Ständerath zustimmen, der bekanntlich das Initiativbegehren in der allgemeinen Anregung oder des ausgearbeiteten Entwurfes will.

Die Commissionsmehrheit und viele Nationalräthe befürchten aber augenscheinlich, es möchten hiedurch die Conservativen in Vorsprung kommen. Die Herren Locher, Curti und Brunner theilen solche Bedenken nicht und Brunner empfiehlt eine Volksinitiative ohne Einmischung der Räthe.

Am 8. April wurde die Debatte hierüber fortgesetzt. Herr Bundesrath Schenk spricht zu Gunsten der Commissionsmehrheit, welche in jedem Falle eines Begehrens die Revision durch die Bundesversammlung vornehmen lassen will..

Herr Schenk glaubt, es gebe noch keinen vollständigen demokratischen Codex, der genau Aufschluß darüber gibt, was wirklich demokratisch sei.

Man kann daher aus den gestellten Anträgen ruhig denjenigen wählen, welcher für die Praxis am brauchbarsten scheint.

Die gestrigen Ausführungen von Brunner sucht Schenk durch den Hinweis auf die Motion von Zemp und Genossen aus dem Jahr 1884 zu entkräften. Keine der Forderungen, die dort gestellt wurde, war so scharf formulirt, daß man sie als Verfassungsartikel hätte brauchen können. Auch will ja selbst die Minderheit der Kommission nicht so weit gehen, sondern betrachtet gerade die Aussicht auf eine Debatte in den Räthen als geeignet, die Initianten zu einem wohlüberlegten Vorgehen zu veranlassen. Wenn es einem beliebig zusammengesetzten Komite zusteht, mit seinen Anträgen direkt vor das Volk zu treten, braucht man sich nicht mehr so viel Mühe zu geben, um ein den Parteiverhältnissen entsprechende Vertretung in den Räthen zu Stande zu bringen. Das ist dann nicht mehr der Mühe werth.

Sodann wendet sich Schenk gegen Hilty, welcher nur formulirte Begehren zulassen will. Bei einigem Nachdenken müsse man sich überzeugen, daß das Volk dadurch eingeschränkt werde.

Warum will man keine Anregung zulassen? Der Redner vermag dies nicht einzusehen.

Dagegen möchte der Redner dem Minderheitsantrag eventuell das Amendement aus den Vorschlägen von Hilty beifügen, daß im Falle die Räthe nicht einig werden, das Volk anzufragen ist, ob revidirt werden solle oder nicht.

Dann kommt Bundesrath Schenk auf die Anträge der Mehrheit zu sprechen, welche er immerhin als einen wesentlichen Fortschritt bezeichnet. Allerdings kann die Zeit kommen, wo man noch schneidigere Instrumente braucht, um vorwärts zu kommen. Vorläufig dürfte man sich aber mit dem Mehrheitsantrag vollkommen begnügen und der Redner empfiehlt denselben zur Annahme.

27

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Ein Entschluß stand bei ihm fest. Er wollte sein Versprechen halten. Er wollte nach dem Wardener Walde zurückkehren. Anfänglich war er entschlossen, schon am folgenden Morgen abzureisen, aber dann wieder änderte er seinen Entschluß.

„Nein", sagte er, während er die Asche von seiner Cigarre strich, „ich will zum Begräbniß hier bleiben und dann —"

Er begab sich zu Bette; aber obschon er müde war, währte es noch Stunden, ehe er einschlief, und auch dann eilte seine Seele zum Wardener Walde und die Züge, die ihn wachend verfolgt, umschwebten ihn auch jetzt in seinen Träumen.

War es Liebe? Liebe, nachdem er sie einmal gesehen? Hermann selbst würde bei dem Gedanken gelächelt haben. Noch nie war es ihm während seines ruhelosen Lebens widerfahren, daß die Erinnerung an ein Mädchenantlitz seinen Schlaf gestört hätte.

Hermann blieb seinem Entschluß treu. Fünf Tage lang hielt er nämlich in dem elenden Gasthause aus.

Am ersten Tage war eine Einladung auf einem Bogen mit schwarzem Trauerrande von Stefan angelangt, worin er gebeten worden, nach Hurst Leigh zu kommen, was er bestimmt und höflich abgelehnt hatte. Auch Herr Hudsley hatte ihn einladen lassen, in seinem Hause zu wohnen, was er ebenfalls ausgeschlagen.

Er wollte allein sein, um über das seltsame Abenteuer im Walde nachzudenken.

Endlich kam auch der Tag des Begräbnisses — ein kalter, feuchter Tag, der an den heranrückenden Herbst deutlich erinnerte.

Zum ersten Male seit seiner Begegnung mit Stefan an jenem Abende kam er wieder in die Nähe des alten Hauses, und es schien ihm heute düsterer noch, als je zuvor. Er trat in das Haus ein und wurde zum Bibliothekzimmer geführt, wo er den alten Hudsley bereits vorfand, dem er die Hand reichte.

„Wo ist Stefan?" fragte er.

In demselben Augenblicke öffnete sich die Thür, und Stefan trat ein.

Hermann starrte ihn staunend an; eine völlige Todtenblässe lag auf seinem Antlitze, seine Augen waren von dunklen Kreisen umschlossen und das Lächeln, das um seine Lippen spielte, war heute wahrlich unheimlich.

Es wurde kein Wort gesprochen, bis irgend Jemand die Thür öffnete und ein Zeichen gab; dann sagte Herr Hudsley in gedämpften Tone:

„Sind wir bereit?"

Und sie schritten hinaus.

Schweigend standen sie neben dem Grabe; während die sterblichen Reste Ralph Davenants in die Erde versenkt wurden, und schweigend kehrten sie zurück zum Bibliothekzimmer.

Mit demselben ruhigen, unempfindlichen Gesichtsausdrucke, wie er Hudsley stets eigen war, sobald er von seiner amtlichen Thätigkeit in Anspruch genommen wurde, setzte sich der alte Rathgeber des Verstorbenen an den Tisch; Stefan sank neben ihm in einen Stuhl; die Blicke auf den Fußboden gerichtet; Hermann stand mit verschränkten Armen am Fenster und blickte hinaus auf den Grasplatz.

Als Alle eingetreten, nahm Hudsley ein zusammengefaltetes Pergament aus seiner Tasche, setzte bedächtig seine Brille auf und ohne umzublicken, sagte er:

„Ich bin jetzt im Begriffe, den letzten Willen und das Testament Ralph Davenants zu verlesen"

Es entstand eine feierliche Pause, dann sah er auf und sagte weiter:

„Dies Testament ist am 13. Januar vorigen Jahres durch mich aufgenommen. Es ist das letzte Testament, von dem ich Kenntniß habe. Es wurde eine sorgfältige Nachsuchung vorgenommen; jedoch wurde kein weiteres Dokument dieser Art vorgefunden. Nicht wahr, Herr Davenant?" und er wandte sich so plötzlich zu Stefan, daß Aller Augen den seinigen folgten.

Stefan zögerte einen Augenblick, dann blickte er auf und gab durch ein Nicken des Kopfes seine Zustimmung, während die scharfen Augen des Advokaten für einen Augenblick auf ihm ruhten und sich dann langsam zu Hermann wandten.

„Die sorgfältigste Nachsuchung," wiederholte er.

Hermann, welcher gewahrte, daß die Bemerkung an ihn gerichtet war, nickte und blickte wieder auf den Grasplatz. Dann entfaltete Herr Hudsley das Pergament.

Paragraph nach Paragraph las der Advokat ab. Es waren zunächst die den einzelnen Dienstboten zugedachte Legate. Dann wurde Hermann aufmerksamer.

Bei der Abstimmung, die unter Namensruf erfolgte, wurde mit 71 gegen 63 Stimmen der von der Kommissionsminderheit ausgearbeitete Entwurf angenommen, also die Initiative auch in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes zulässig erklärt. Der bezügliche Hauptartikel, wie ihn auch der Ständerath angenommen, bestimmt:

„Die Partialrevision kann sowohl auf dem Wege der Volksanregung (Initiative) als der Bundesgesetzgebung vorgenommen werden.

Die Volksanregung umfaßt das von 50,000 stimmberechtigten Schweizerbürgern gestellte Begehren auf Erlaß, Aufhebung oder Abänderung bestimmter Artikel der Bundesverfassung.

Wenn auf dem Wege der Volksanregung mehrere verschiedene Materien zur Revision oder zur Aufnahme in die Bundesverfassung vorgeschlagen werden, so hat jede derselben den Gegenstand eines besonderen Initiativbegehrens zu bilden.

Die Initiativbegehren können in der Form der allgemeinen Anregung oder des ausgearbeiteten Entwurfes gestellt werden.

Wenn ein solches Begehren in Form der allgemeinen Anregung gestellt wird und die eidgen. Räthe mit demselben einverstanden sind, haben sie die Partialrevision im Sinne der Initiative auszuarbeiten und dieselbe dem Volke und den Ständen zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen. Stimmen die eidgenössischen Räthe dem Begehren nicht zu, so ist die Frage der Partialrevision dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten, und sofern die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger sich bejahend ausspricht, die Revision von der Bundesversammlung im Sinne des Volksbeschlusses an die Hand zu nehmen.

Wird das Begehren in Form eines ausgearbeiteten Entwurfes gestellt, und stimmt die Bundesversammlung demselben zu, so ist der Entwurf dem Volke und den Ständen zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen. Im Falle der Nichtzustimmung kann die Bundesversammlung einen eigenen Entwurf ausarbeiten oder die Verwerfung des Vorschlages beantragen und ihren Entwurf oder Verwerfungsantrag gleichzeitig mit dem Initiativbegehren der Abstimmung des Volkes und der Stände unterbreiten."

Für den Mehrheitsantrag stimmten auch folgende Aargauer: Erismann, Künzli, Kurz, Lüthi, Riniker, Ursprung, Vogler und Zschokke.

Der Ständerath hat am 8. April sich mit dem Zolltarif beschäftigt.

— Als skandalös darf die Art und Weise bezeichnet werden, schreibt das „Luz. Tagbl.", in welcher der Ständerath seine parlamentarische Arbeit verrichtet. Wegen Mangel an vorbereiteten Geschäften stellt er die Berathungen für mehrere Tage ein, und wenn er wieder zusammentritt, dann muß er unverrichteter Dinge wieder auseinander gehen, weil es der betreffenden Kommission nicht beliebt hat, in der Zwischenzeit das auf die Tagesordnung gesetzte Traktandum vorzuberathen. Solches geschah, nicht zum ersten Mal, am letzten Dienstag. Der „N. Z. Z." wurde darüber telegraphirt: „Das Gesetz betr. die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen, welches auf der Tagesordnung steht, kann nicht behandelt werden, weil die Kommission es nicht vorbereitet hat. Der Präsident Eggli theilt mit, er habe die Kommission auf heute Vormittags 10 Uhr einberufen, die Mitglieder seien aber nicht erschienen (!). Jetzt seien sie anwesend; die Kommission werde sich um 4 Uhr versammeln. Unter diesen Umständen ist die Tagesordnung erschöpft. Die um 3¼ Uhr begonnene Sitzung ist um 3¾ Uhr aus (!)" Die „fleißigen" Kommissionsmitglieder heißen: Göttisheim, Hildebrand, Isler, Loretan, Ruchet, Soldati.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Gestern und heute findet die Inspektion der Cavallerie-Cadreschule durch den Waffenchef der Cavallerie, Herrn Oberst Zehnder, statt. Dieselbe wird dann nächsten Samstag in die Heimat entlassen.

— Aarau. Rascher Tod. In der Nacht vom 7. auf 8. April starb in einem hiesigen Gasthofe, wo er logirte, der 24 Jahre alte Studirende, Herr Jos. Stäger von Merenschwand, der an der Maturitätsprüfung theilgenommen hatte. Derselbe fühlte sich in der Nacht unwohl. Der Gastgeber ließ den Arzt rufen, der einen zweiten Arzt beizog. Auf Wunsch des mit dem Tode Ringenden wurde der Geistliche gerufen. Trotz aller ärztlichen Bemühungen, den jungen Mann zu retten, verschied derselbe um 3 Uhr. Die vorgenommene Sektion der Leiche ergab einen so argen Herzfehler, daß jeder andere aufregende Zufall den Tod hätte herbeiführen müssen. Es war ein trauriger Gang für die Mutter, Wittwe, den sie an das Todeslager ihres einzigen Sohnes zu machen hatte.

— Die Armenerziehungsanstalt Kasteln hat im verflossenen Jahre 36 Kinder verpflegt. Die Jahresrechnung verzeigt ein Einnehmen von 23,014 Fr. 59 Cts. und schließt mit einem Kassasaldo von 286 Fr. 53 Cts. Sie besitzt an Liegenschaften ein Vermögen von 18,145 Fr. — Ueber die Anstalt lassen wir im Weitern den Bericht des Vorstandes sprechen:

„Unsere Anstalt ist ein Garten mit verschiedenen Pflanzen. Der himmlische Gärtner, welcher ihrer treu wartet, kennt Jedes nach seiner Natur, stützt die Schwachen, gibt Regen und Sonnenschein, Thau und milde Lüfte, und sieht nach, ob alle die rechte Pflege und Aufsicht haben. Warum gedeihen nicht alle Pflanzen? Warum bringen nich alle gute Früchte? Die Pflanzen haben ihre Feinde. Manche verdirbt, weil an ihrer Wurzel ein schädlicher Wurm nagt; da und dort welkt eine Blüthe; sie kann sich nicht zur Frucht ausbilden, weil ein Insekt sich hineingesetzt und die Blüthen vergiftet hat. Auch Stürme erheben sich und knicken hoffnungsvolle Pflanzen. Solche Vorgänge in der Natur sind anschauliche, lehrreiche Bilder. Das Unkraut findet sich leider auch in unserer Pflanzschule; unsere Pflicht ist es, dasselbe mit der Wurzel auszurotten; doch nicht bei Jedem gelingt es, was den Erzieher immer schmerzt und worüber er je und je trauert. Er muß eben täglich erfahren, daß Gott es ist, der Wollen und Vollbringen, Gedeihen und Segen geben muß, und ohne seinen Beistand jedem Bemühen und aller Arbeit eine nachhaltige Wirkung fehlt.

Zum Sonnenschein in unserer Pflanzschule rechnen wir den Gesundheitszustand unserer Zöglinge, worüber sich, Gott sei Dank, nur Gutes sagen läßt.

Glanzpunkte im Leben der Anstaltskinder bildeten das durch mancherlei verdankenswerthe Gaben verschönte liebliche Weihnachtsfest und unser Ausflug nach Beuggen, wohin wir durch die dortigen Hauseltern eingeladen waren. Die frohe Fahrt nach Rheinfelden, der anmuthige Weg von da bis nach dem Schlosse Beuggen, der freundliche Willkomm in dieser Anstalt und die reichliche Bewirthung seitens der Hauseltern bereitete uns allen große Freude. Nochmals danken wir ihnen herzlich, und ebenso der löbl. Direktion der Nordostbahn, die uns durch billige Fahrpreise die Reise ermöglichte.

Bald nach jenem sonnenvollen Tage mußten wir Sturm und Hagel erleben. Das Emd auf der Wiese war dürr, zum Heimholen bereit, als ein furchtbares Wetter losbrach und an Garten- und Feldfrüchten, an Obst und Reben bedeutenden Schaden anrichtete. Das Getreide war eingeerntet; Alles aber, was noch draußen stand, auch Fenster und Dächer wurden von dem Hagel stark mitgenommen; die Trauben wurden fast ganz vernichtet. Wie froh waren wir, unsere Früchte bei der schweizerischen Hagelversicherungsgesellschaft versichert zu haben und mit Fr. 229. 50 eine Entschädigung entgegennehmen zu können, die uns zwar den Schaden nicht vollständig deckte, aber doch einen willkommenen Ersatz bot. Wir werden diese Versicherung jedes Jahr fortsetzen.

Wenn wir unsere diesjährigen Ausgaben mit derjenigen des Vorjahres vergleichen, so treffen wir in beinahe allen Rubriken eine Vermehrung, namentlich in den Posten Bauten und Lebensmittel. Hinsichtlich der baulichen Ausgaben erwähnen wir neben vielen Reparaturen in den verschiedenen Theilen des Hauses hauptsächlich den vollständigen inneren Umbau des Abtrittes, welcher durchaus nicht mehr verschoben werden durfte. Bei den Lebensmitteln verspürten wir den geringen Ertrag im Jahre 1889, sowie die Vertheuerung des Fleisches; dabei ist aber auch zu beachten, daß wir jetzt die größte Zahl der Zöglinge haben. Gottlob hielten die Einnahmen mit den Ausgaben nicht nur Schritt, sondern überholten dieselben; insbesondere weisen die Liebesgaben gegenüber 1889 eine Vermehrung von Fr. 2000 auf, wofür wir den frohen Gebern kaum genug danken können. Die thätige Mithilfe von Wohlthätern und Wohlthäterinnen, die uns mit Geldgeschenken und Naturalgaben, namentlich Handarbeiten, unterstützten, ist uns eine stetige Aufmunterung. Den Frauenvereinen in Aarau, Brugg und Basel, die uns je und je durch die Arbeiten ihrer Hände erfreuen, sowie allen andern Gönnern sagen wir herzlichen Dank. Gott vergelte ihnen ihre Wohlthaten! Auch die h. Regierung bedachte uns wieder mit einem ansehnlichen Beitrag; wir sprechen ihr unsern aufrichtigen Dank dafür aus."

— Frl. Huber von Bremgarten, d. Z. Lehrerin in Nieder-Rohrdorf, und Frl. Stirnemann, Lehrerin in Aarau, wurden mit je 2200 Fr. Besoldung an die Stadtschulen zu St. Gallen gewählt.

— Zofingen. Das Programm für das Schweizerische Klubfest lautet:

Samstag den 18. Juli, 2 Uhr Nachmittags Delegirtenversammlung im Rathhaussaale. Abends 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft im Senn-Garten.

Sonntag den 19. Juli, 10 Uhr, Generalversammlung in der Aula des Schulhauses.

a) Eröffnungsrede des Festpräsidenten.

b) Geschäftsbericht des Centralpräsidenten Oberst Gallati.

c) Wahl des Exkursionsgebietes pro 1892 und eventuell 1893.

d) Anträge und Mittheilungen der Delegirtenversammlung.

e) Vortrag von Apotheker Fischer-Siegwart: „Das Gebirge, ein Rückzugsgebiet für die Thiere".

f) Protokoll.

1 Uhr Nachmittags: Festessen in der Tonhalle.

4 Uhr: Waldspaziergang nach dem heiteren Platze und daselbst Naturkneipe.

8 Uhr Abends: Freie Vereinigung im Zehnder-Garten.

Montag den 20. Juli Ausflug auf den Engelberg und Schlußbankett in Olten.

5½ Uhr Morgens: Tagwacht.
6 „ „ Sammlung im Zehndergarten.
6½ „ „ Abmarsch auf den Engelberg.
7½ „ „ Ankunft auf dem Engelberg.
12½ „ „ Festbankett im neuen Saalbau in Olten.

— Die „Volksstimme" bringt aus Rheinfelden folgende Neuigkeiten: Die Einwohnergemeinde hat 1½ Gemeinde- und ¾ Schulsteuer beschlossen, sowie den Bau eines neuen Mädchenschulhauses nach den Plänen des Herrn Architekt Moser in Baden mit dem Kostenvoranschlag von 129,600 Fr.

Letzten Sonntag Nachts um 10 Uhr wurde der Färbermeister Ferdinand Baumer vor dem Rathhause auf offener Straße durch einen ihm nacheilenden Arbeiter der Faßfabrik Hedderich mit einem Prügel zu Boden geschlagen und mit weitern Streichen so arg verletzt, daß er im Blute liegen blieb und dann für todt weggebracht wurde. Während der Thäter Georg Herzog von Würzburg die Brutalität verübte, standen zwei seiner Kollegen mit dem großen Hunde der Herrschaft auf dem andern Trottoir. Nach vollendeter Heldenthat gingen die Raufbolde dem Bahnhofe zu und überfielen in der Nähe des Soolbades zum „Schützen" drei ruhig daherkommende Leute und versetzten dabei Messerstiche. Dem raschen Eingreifen der Polizei und der energischen Unterstützung derselben durch Private gelang es, die drei Burschen, die vorher in einer Wirthschaft Händel gesucht hatten, festzunehmen und in sichern Gewahrsam zu bringen.

Letzten Montag starb nach mehrjährigem Leiden der auch in weitern und namentlich militärischen Kreisen bekannte Schützenlieutenant Adolf Dedi, früher Inhaber der Sprich'schen Bäckerei.

— In Wallbach habe man schon viele Reden ausgerottet und an deren Stelle Johannisbeeren gepflanzt.

— Bezirk Zurzach. (r.-Corr.) Die Ersatzwahl für Herrn Bezirksrichter Heer, welche nächsten Sonntag stattfindet, wird diesmal ohne großen Kampf zum Abschluße kommen. Allseits von dem Gedanken beseelt, vor Allem eine jüngere, tüchtige Kraft aufzubringen, hat man sich auch konservativerseits entschlossen, diesmal von einer extrem nach rechts stehenden Kandidatur abzusehen, weniger aus Rücksicht, als vielmehr aus Mangel an eigenem Holze.

Die, bei dieser Gelegenheit Trumpf ausspielenden Persönlichkeiten möchten wir indeß durchaus nicht mit Rücksichtslosigkeiten beschuldigen, gegentheils möchten wir öffentlich betonen, daß gerade sie es sind, welche schon lange genung eingesehen, daß der Karren zerfahren und es an der Zeit wäre, nicht nur Flickwerk vorzunehmen. Allein auch sie sind gegenüber einem gewissen Drucke oft machtlos und müssen zuwarten, bis sich günstige Gelegenheiten einstellen.

Der Kandidat beider Parteien wird nun sein: Hr. Großrath u. Gemeindeschreiber **Vogel** in Klingnau, welcher ohne allen Zweifel, trotz der vielen andern Vorschläge im ersten Wahlgange gewählt wird. Es ist uns dies um so angenehmer, als ja dadurch ein Wahlkampf vermieden und ein in Mehrheit befriedigendes Gefühl vorhanden ist.

Solothurn.

— Die Fröhlicher-Ausstellung in Solothurn findet bei den zahlreichen Besuchern derselben ungetheilte Bewunderung. Man ist erstaunt über die Fülle von Gemälden und mannigfaltigen Studien, die hier als die Frucht eines vieljährigen eifrigen Schaffens sich beisammen finden.

Zürich.

— Am 9. April kommt der berüchtigte General Dr. Biber zur Aburtheilung vor Obergericht.

Bern.

— Die Bevölkerung von Pruntrut ist durch die Eintrocknung des Wasserreservoirs du Varieux sehr benrnhigt. Nachdem sie den Winter hindurch die allgemeine Trockenheit in ernstlicher Weise hat empfinden müssen, ist das Reservoir, das vor 14 Tagen noch völlig überlief, nunmehr durch das Platzen der Zuleitungsröhren trocken gelegt.

Thurgau.

— Es waltet scharfe Fhde über die Vertheilung des Reingewinns vom eidg. Schützenfest — 77,302 Fr., abzüglich 8102 Fr. für Steuern, Gratifikationen und Liquidationskosten. Das Verwaltungscomite hat unter Anderem 15,000 Fr. als Gabe für einen Kantonsspital in Frauenfeld in Aussicht genommen, ferner 5000 Fr. für das eidg. Schützenfest in Glarus; namentlich diese zwei Posten sind Gegenstand lebhafter Angriffe.

St. Gallen.

— Die Betheiligung bei den Regierungsrathswahlen am Sonntag war eine kolossale. Von ungefähr 51,000 Stimmfähigen haben etwa 44,000 ihre Stimme abgegeben.

— An verschiedenen Orten im Rheinthal hat die große Winterkälte den Reben geschadet. Aus dem Oberland kommen ähnliche Berichte.

Allerlei Neuigkeiten.

— Seltener Fang. Montag Morgens früh um 6 Uhr sah ein Arbeiter am Stadthausquai in Zürich einen Gegenstand im See, nahe dem Klubhaus, „pletschen" und vermuthete, es sei Jemand in's Wasser ge-

„Meinem Neffen, Stefan Davenant, hinterlasse ich mein sämmtliches von vorerwähnten Legaten erübrigendes Vermögen, seien es Ländereien, Gebäulichkeiten, Werthpapiere oder Geld."

fallen. Er eilte hin und sah zu seinem Erstaunen, wie zwei große Hechte im „Kampfe um's Dasein" sich stritten. Der Eine hatte sich im Rachen des Andern festgebissen und konnte nicht mehr heraus, und so tummelten Beide im See herum, bis der Mann dieselben mit einem Schiffchen herausholte und sich zu eigen machte. Jeder dieser Prachtskerle wiegt ca. 15 Kilo, nach dem 1. April.

— „Ordnung muß sein." Vorletzten Freitag fiel in den Neuenburger Bergen der Schnee so massenhaft, daß die Wegmacher den Straßenaufseher um die Erlaubniß anfragten, mit Zuzug von Aushülfe die Straßen öffnen zu dürfen. Der Straßenaufseher telegraphirte aber den Straßenmeistern zurück, daß sie keine Kosten verursachen, d. h. die Straßen in ihrem verschneiten Zustande belassen sollten. Dadurch wurden Chaux-de-Fonds und Locle von der Milch- und Lebensmittelzufuhr völlig abgeschnitten!

— Ein sparsamer Raucher. Aus Paris wird vom 6. ds. gemeldet: Im Theater der Bouffes fing gestern im zweiten Akt der Operette „Miß Helyet" der Rock eines Zuschauers zu brennen an, welcher seine während der Pause nur halb gerauchte Cigarette in die Tasche gesteckt hatte. Einige Nachbarn machten ihn darauf aufmerksam; andere, durch den Qualm beunruhigt, riefen: „Au feu"! und hieraus entstand eine Panik, welche mehrere Minuten dauerte, glücklicherweise aber durch die energische Ansprache eines Schauspielers gehoben wurde und keine schlimmen Folgen hatte.

— Kürzlich genossen die Genfer ein sonderbares Schauspiel; durch die schönsten Straßen der Stadt trabte nämlich ein Student, vor sich her einen Schiebkarren stoßend, der mit s. v. Mist gefüllt war. Es handelte sich um eine Wette, die der Student denn auch glücklich gewann. Offenbar hatten ihn die Lorberren des Franzosen, welcher auf Stelzen von Paris nach Petersburg wandert, eifersüchtig gemacht.

— Wie der „Manchester Guardian" berichtet, wurde versuchsweise am Mittwoch Morgen das London-Pariser Telephon an den Marseiller Draht angeschlossen und somit eine Verbindung von der Themse bis zum Mittelländischen Meer hergestellt. Das Ergebniß war höchst befriedigend. Die in London über die 200 geographische Meilen lange Strecke gesprochenen Worte waren in Marseille deutlich, obwohl nicht überlaut vernehmbar.

— Bei den Goldschmieden Golay-Leresche in Paris wurde beim Oeffnen des Ladens, während der Ausläufer nur 10 Minuten abwesend war, die Thüre mittelst eines Nagels geöffnet, das Schloß eines Glasschrankes gesprengt und für 80,000 Fr. Brillantschmuck (Brillantbrochen, Nadeln u. s. w.) entwendet.

— Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten hat keinen Erfolg gehabt mit dem Versuche, die Indianer für die Ver. Staaten-Armee anzuwerben. Infanteristen wollen sie nicht werden, weil sie nicht marschiren mögen, und in die Reiterei wollen sie auch nur eintreten, wenn man sie für den Kundschafterdienst ververwendet. Keineswegs wollen sie sich auf fünf Jahre verpflichten und sich in entfernte Theile des Landes versetzen lassen. Zudem verlangen sie, daß ihre Frauen sie begleiten. Die Indianer des Südens der Vereinigten Staaten sind eher geneigt, in das Bundesheer einzutreten. — Der Häuptling Geronimo, früher der Schrecken des Westens, ist jetzt Sonntagsschullehrer.

Ausland.

Frankreich.

— Nach Schluß des Bergarbeiterkongresses begaben sich die deutschen Delegirten auf den Friedhof Père Lachaise und legten an der Mauer der Kommunarden einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Die deutschen Delegirten ihren 1871 gefallenen Brüdern." Schröder hielt darauf eine heftige Rede, in welcher er im Namen der deutschen Grubenarbeiter gelobte, an der Zerstörung des Chauvinismus zu arbeiten, der den Haß zwischen den Volkern wach erhalte. Er erklärte diese Arbeit als eine internationale Nothwendigkeit.

Amerika.

— Nach den Aussagen des Geheimpolizisten O'Malley sind von den zwölf in New Orleans gelynchten Italienern elf unschuldig gewesen; „Richter Lynch" hat demnach einen gewaltigen Mißgriff gethan.

Neueres und Telegramme.

☞ Bern, 9. April. (Telegr. der „A. N.") Die Kommission des Nationalrathes hat einstimmig beschlossen, den Ankauf von 50,000 Centralbahnaktien zu genehmigen. Die Mehrheit der Kommission hält an dem unbeschränkten Stimmrecht des Bundes in der Aktionärversammlung fest. Der Bundesrath beantragt folgende Zusätze zum Bundesbeschluß betreff. den Ankauf von Centralbahnaktien: Der Bundesrath leitet bis zum Erlaß eines allgemeinen Bundesgesetzes die Ueberwachung der Verwaltung und des Betriebes.

Die Verwaltung wird von einer Direktion und dem Verwaltungsrath besorgt. Letzterer besteht aus 19 Mitgliedern, wovon 13 vom Bundesrath, je eines von den Kantonen Bern, Luzern, Baselstadt, Baselland, Solothurn und Aargau ernannt werden.

Die Kommission betr. Banknotenmonopol sprach sich für das Monopol aus, will aber die Frage im Verfassungsartikel offen lassen, ob eine reine Staatsbank oder eine gemischte Bank zu gründen sei.

Sofia, 8. April. Der Kawasse der russischen Gesandtschaft, welcher beschuldigt ist, Drohbriefe an den Prinzen Ferdinand, die Prinzessin Clementine und den Minister Ekow gerichtet zu haben, wurde ausgewiesen und von Gendarmen bis zur türkischen Grenze geleitet und dort freigelassen.

Newyork, 8. April. Wie die Blätter melden, hat Präsident Harrison es abgelehnt, Verhandlungen über den Abschluß eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrags mit Canada einzuleiten, da er der Ansicht sei, daß dieselben zu keinem Ziele führen würden. Die Delegirten der canadischen Regierung, welche am 6. März in Washington eintrafen, an demselben Tage wieder abgereist.

New-Orleans, 8. April. Parkerson und Huston, die Anführer der Lyncher, lehnten das Zeugniß vor der großen Jury ab, welcher auch die Namen der Komitemitglieder, die den Lynchakt angestiftet hatten, vorlagen. Man glaubt, daß die große Jury die Einleitung einer Verfolgung gegen einige Anführer genehmigt habe. Von dem Ausgange des Prozesses hängt es ab, ob die Anklage auch auf andere auszudehnen sei.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Gautschi, Heinrich, Schuster, von Reinach, in Schmiedrued; Willimann, Johann, Wirth in Burg. — Zofingen. Bertschi, Rudolf, gewesener Notar, von Dürrenäsch, früher angesessen gewesen in Zofingen, nun als Rechtsanwalt in Basel wohnhaft.

Rehabilitationen.

Kulm. Saager, Gottfried, Schuster und Regt., von Beinwyl. — Muri. Ruf, Johann, von Dorfmuri.

Literarisches.

Illustrirte Jugendblätter. Von H. R. Sauerländer, Verlagsbuchhandlung in Aarau. Inhalt des ersten und zweiten Heftes 1891. Bilder: Du sollst Vater und Mutter ehren und: Der Maradu. Die Zeit. Gedicht von O. Sutermeister. Der junge Maler. Erzählung von H. Stiehler. Eine Besteigung des Gemmenalphorns Von H. Stickelberger. Eine „Ruine". Von H. Stkr. Zum Titelbild. Vergieb uns, unsere Schuld, wie wir vergeben. Von E. Hobler. Zwei Neujahrstage. Von Lena Fäsi. Mensch und Thier. Eine Erzählung für die Jugend von Jacob Mähly. Der Maradu. Von H. Herzog. (Mit Bild.) Julius Cäsar vor Alesia. Von Dr. Wilhelm Goetz. Bunte Blätter. Preisräthsel.

Um seine ganze Stärke

und seinen vollen Appetit wieder zu erlangen und die während Krankheit verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es absolut nothwendig, eine regelmäßige Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** zu machen, dessen Ruf gegenwärtig ein europäischer ist.

Ein 16jähriger beständiger Erfolg und Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können. — Prämirt durch 7 Ehrendiplome und 14 Medaillen.

Der einzig Diplomirte an den Weltausstellungen in Paris 1889 und Barcelona 1888. Um beim Einkauf werthlose Nachahmungen zu verhüten, ist man gebeten, genau darauf zu sehen, daß sich die Fabrikmarke der 2 Palmen und der Name Fried. Golliez auf der Flasche befindet.

Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (447)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Grad Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Prozentverhältniß der Feuchtigkeit	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+7,5	728,0	758,8	SW 1	70	1.-Regen
8.	Abends 9 „	+4,3	724,3	760,1	S 1	100	bewölkt
9.	Morg. 7 „	+4,1	724,0	759,8	S 0	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,5° C. Maximum + 9,7° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. April 1891.
Abnehmende Bewölkung, meist trocken, etwas wärmer.

Reell für Frauenzimmer.

Ein junger Wittwer mit größerem Verdienst, der eine sorgenfreie Existenz bieten kann, wünscht die Bekanntschaft um sich später zu verehelichen mit einer Jungfer oder Wittwe, im Alter von 25 bis 35 Jahren. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Man wende sich vertrauensvollst an **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd.

Reell für Frauenzimmer.

Ein äußerst solider, tüchtiger Wirth mit Vermögen, 24 Jahre alt sucht mit einem achtbaren ledigen Frauenzimmer oder Wittwe von 24 - 34 Jahren alt, mit ebenfalls etwas Vermögen behufs spätererer Verehelichung in Verbindung zu treten. Strengste Discretion. Ernstgemeinte Offerten sende man vertrauensvollst an **Al. Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der seit 1873 Heiraths-Aufträge aller Stände vermittelt.

Ein technisch-mechan. Geschäft ist im Falle, einige

Volontairs,

welche nach absolvirter Praxis eine technische Schule besuchen wollen, unter sehr coulanten Bedingungen aufzunehmen. 1770

Auskunft ertheilt die Exped.

Ein noch fast neuer sehr schöner französischer

Kochherd

sofort billig zu **verkaufen** bei
1780 **Alfred Wyser**, Färberei.

Billig zu verkaufen.

Eine zweischläfige **Bettstatt** mit Ober- und Unter-Matratze, auch 1 **Waschteil.** 1762
Golattenmattgasse 237 II.

Zu verkaufen. 1724
Ein **Bicycle** „Rudge Nr. 1."

Die landwirth. Genossenschaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum bei **J. Walter** beim Bahnhof **Brugg** gegen baar.

Nr.	Düngerart.	Garantirter Gehalt an Phosphorsäure: wasserlöslich.	Phosphorsäure: bodenlöslich.	Stickstoff	Kali.	Verkaufspreis p. 100 Kilo. Fr.	Rp.	Bemerkungen.
		%	%	%	%			
1.	Thomasphosphatmehl I.	—	20,4	—	—	6	—	So lange Vorrath.
2.	Thomasphosphatmehl II.	—	16	—	—	5	50	86 % Feinmehl.
3.	Kainit	—	—	—	13,7	5	80	88 % Feinmehl.
4.	Phosphoritsuperphosphat SP. 14.	12,3	1,8	—	—	9	70	
5.	Phosphoritsuperphosphat. SP. 16.	16,2	0,8	—	—	12	75	
6.	Kaliammoniaksuperphosphat KAS.	9	1	2	5	13	75	
7.	Knochenmehlsuperphosphat KMS.	12	1,3	2	—	13	75	
8.	Chilisalpeter	—	—	18	—	26	—	
9.	Kupfervitriol (Schwefelsäurefrei) (prima Qualität)	—	—	—	—	55	—	Nicht-Mitglieder zahlen überall 4 % mehr.
10.	Erdnußmehl, (bestes Kraftfuttermittel) mit 50,7 Proz. Proteïne u. 8,7 Proz. Fett sammt Sack					18	75	

Habsburg, den 6. April 1891.

Das Genossenschaftspräsidium.

1758

Das Weingeschäft
von
Julius Fecht vor dem Baldenthor in **Aarau**
offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie
alten feinen Tyroler, serb. Hügelwein,
sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**

Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.

Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Jährlich 6 Ziehungen mit 568 Gewinnen zu in Summa Fr. 4,858,000.

Höhere Kapitals-Anlage.

Wir offeriren nachstehende Werthschriften-Gruppe:

1 Panama-Loos, emittirt von der Panama-Civilgesellschaft, nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Papieren dieses Namens, rückzahlbar mit mindestens Fr. 400. —, garantirt durch ein Depot französischer Staatspapiere beim Credit Foncière de France in Paris, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 15. April,** Haupttreffer Fr. 500,000, niederster Fr. 1000.

1 Obligation des Credit Foncier de France, des ersten Bankinstitutes von Frankreich, rückzahlbar mit mindestens Fr. 200, jährlich 4 Ziehungen. **nächste 15. April,** Haupttreffer Fr. 100,000, niederster Fr. 200.

1 Congo-Loos, garantirt durch ein Amortisations-Depot von Staatspapieren bei der k. belgischen Staatskasse, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 20. April,** Haupttreffer Fr. 200,000, niederster Fr. 150, zum Gesammtpreise von Fr. 260 bei Baarzahlung, oder Fr. 285 in 12 monatlichen Ratenzahlungen.

Um geäußerten Wünschen zu entsprechen, verkaufen wir vorstehende 3 Prämien-Obligationen auch einzeln und zwar Panama à Fr. 100. —, Credit Foncier und Congo zu je Fr. 80 und genügt, um an den bevorstehenden Ziehungen theilnehmen zu können, eine Anzahlung von Fr. 3 für jedes Stück.

Aeppli & Durrich,
Rennweg 21 und 22 Zürich.
1759

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Zu vermiethen.

Ein sehr freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wassereinrichtung. Bezehbar Mitte oder Ende Juli. Auskunft ertheilt:
1769 **Hermann Schießer.**

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes **Logis** von 3—4 Zimmern sammt Zubehör. Wasser im Haus. 1761
Auskunft in Nr. 100 Metzgergasse.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern u. Alkoven, an der Bahnhofstraße Nr. 568 b. 1776

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Antheil Garten u. Waschhaus in Nr. 983 neues Quartier.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Die **Direktion** rechnet heute auf **vollständige Besetzung**, es fehle deßhalb Niemand!

Alte Sektion.

Gemeinnütz. Frauenverein.

Leider muß die Sitzung des Lokals wegen wieder verschoben werden.
Weitere Anzeige folgt.

Feuerwehr Aarau.

Offiziers-Versammlung
Samstag den 11. April 1891, Abends 8¼ Uhr im **„Kreuz"**, I. Etage.
Commando der Feuerwehr.

Spähnabfuhr.

Auf dem Wege des Akkords ist zu vergeben: Die Abfuhr des Zimmerspähnholzes vom Bauholzschlag im Gönhard. Schriftl. Angebote nimmt bis **10. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 1729
Aarau, 6. April 1891.
Der Beauftragte:
X. Meißel.

Alle Tage frische
Rettich
bei **Wehrli,** Gärtner,
1766 im Schachen.

Gänseleber-Terrinen,
Ruff. und Elb-Caviar
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**

Schöne 1353
Weinbeeren,
Korinthen,
Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jb. Emmisberger, Milchgasse.

Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
Hanfsaat
doppelt gereinigt, seidenfrei, **nur prima Qualität** empfiehlt
1708 **L. A. Stephani.**

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe eine Partie der so sehr beliebten, elastischen
Gesundheits-Crepp,
als:
Gilets, Hosen, Chales ꝛc.
E. Hering-Lenenberg,
1777 z. Zollhaus.

Pelohemden
liefert auf's Maß prompteste und sind Muster zur Einsicht bei 1779
E. Haßler-Hunziker.

Glacé-Handschuhe | **Sommer-Handschuhe** | für Herren & Damen,
in bekannter, größter Auswahl.
Cravatten.
Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
We. Jean Kiefer & Cie.
1527

Schlussfest der Kantonsschule.

Freitag den 10. April, Abends ½8 Uhr,
im Festsaal.

PROGRAMM:

1. Elegie u. Scherzo für Streichorchester	v. N. W. Gade.
2. Der Tod des Führers	v. Freiligrath.
3. Kürturnen am Reck	
4. Klavierconcert (1. Satz) in Adur	v. W. A. Mozart.
5. Der Gang um Mitternacht	v. Herwegh.
6. Pyramiden.	
7. Skizze (op. 24,5) für Streichorchester	v. H. Götze.
8. Frühlingslied.	v. C. Attenhofer.

Nach der Aufführung Tanz für Schüler & Schülerinnen.
Wirthschaft im kleinen Saal.
Behörden, Eltern und Schulfreunde werden zur Theilnahme höflichst eingeladen. 1763
Das Rektorat.

Saalbau-Theater in Aarau.

Donnerstag den 9. April 1891
Große Novität!! **Große Novität!!**
Gastspiel
des
Herrn Julius Fiala
kaiserl. russischer Hofschauspieler
und des
Schweizer. Stadttheater-Ensembles.
Die „Ehre"
Sittenbild in 4 Aufzügen von H. Sudermann.
Regie: Herr **Lemaître.**

Preise der Plätze:
Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 70, I. Platz 1 Fr. 80, II. Platz 90 Cts.
Abend-Kasse: „ 3 „ —, „ 2 „ —, „ 1 Fr.
Der Vorverkauf befindet sich wie bisher in der Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer.**
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Sudermanns „Ehre" hat bis jetzt an allen Orten das größte Aufsehen erregt und außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt. Die Direktion, welche immer bestrebt war, dem hiesigen Publikum Gutes zu bieten, hat diese sensationelle Novität mit großen Opfern für die Aufführung erworben — und hofft durch einen zahlreichen Besuch für ihre Bestrebungen entschädigt zu werden. 1760
Die Direktion.

Liebhabertheater in Baden.

Sonntag den 12. April 1891
Nachmittagsvorstellung
Hermance,
ein Kind des Glücks.
Schauspiel in 5 Akten.
Beginn der Vorstellung im **Stadttheater** Nachmittags **halb 4 Uhr.**
Ende halb 7 Uhr.
Mitwirkung der Kurkapelle.
Billets können bei Hrn. Buchbinder **Grüter** in Baden vorausbestellt, sowie Sonntag von halb 3 Uhr an bei der Theaterkasse bezogen werden. 1755



Sonntag den 12. April 1891.
Tanz
im Gasthof z. Engel Ob.-Entfelden.
Wozu höfl. einladet 1774
J. Holliger, z. Engel.

Steigerungs-Anzeige.

Die Steigerung über die **Laden-Waaren** der Frau **Emma Haßler-Stampfli,** Modengeschäft in **Aarau,** dauert noch einige Tage fort und der Waarenvorrath ist noch ein bedeutender.
Freitag den 10. April, Vormittags 9 Uhr, kommen u. A. eine Anzahl **Holz-** und **Carton-Schachteln** zum Ruf.
Samstag den 11. April fällt die Steigerung **aus,** worauf sie **Montag den 13. April,** Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt wird, an welchem Tage zur Steigerung kommen: **Leichenkleider, Sargkissen, Trauerhüte Leidbinden, Todten-Bouquets** und **Kränze, Blech-** und **Immortellen-Kränze, Grab-Denkmäler** und Anderes.
Aarau, den 9. April 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Dr. M. Witzinger in Aarau

wohnt von jetzt ab an der Feerstrasse.

Wir empfehlen
Oestreichische Einsiedebutter
in vorzüglicher Qualität à **2. 30,** bei Abnahme von 5 Kilo à **2. 20** per Kilo. (1768) **Gebrüder Schießer.**

Sonntag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr
Versammlung
der
Culturgesellschaft des Bezirks Aarau
im „Hirschen" in **Hirschthal.**

Traktanden:
1. **Ueber Hebung des Volksgesanges.** Vortrag von Hrn. Hengherr, Lehrer, in Aarau.
2. Passation der Rechnung der Taubstummenanstalt Aarau pro 1890.
3. Passation der Rechnung des Armen-Erziehungsvereins des Bezirks Aarau pro 1890.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung sind Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft freundschaftl. eingeladen. 1750
Der Vorstand.

Töchterinstitut & Lehrerinnenseminar Aarau.

Stundenplan für die Prüfungen am Freitag:

	I. Klasse.	II. Klasse.
8—9	Französisch.	
9—10	Geschichte.	
10—11	Englisch. (I. u. II. Kurs.)	
11—12	Kirchengeschichte.	Französisch.

Censur: Samstag um 9 Uhr im Singsaal des städtischen Schulhauses.
Die Zeichnungen sind in **Nr. 34** ausgestellt.
Zum Besuche ladet ehrerbietig ein 1765
Das Rektorat.

Rechnungen:

Für die **Cavallerie-Cadres-Schule in Aarau** sind bis spätestens **Donnerstag Abend den 9. April** einzusenden an den Quartiermeister der Schule. 1745
Aarau, 7. April 1891.
Theod. Fisch, Oberlt.



Viehmarkt in Gränichen.



Freitag den 10. April.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die Anzeige, daß sie im frühern Laden des Herrn Hutmacher **Bürgi, vordere Vorstadt,** ein **Verkaufs-Magazin** eröffnet hat und sich zur Abnahme folgende Artikel:
Satin, Orléans, Baumwolltücher, roh und gebleicht,
Levantine, Merinos,
Verfertigte **Männer-** und **Knaben-Hemden,**
weiß und **farben,** (1764
Cretonne, Kölsch, Hemderstoff,
Blousenstoff, Hoserstoff, Möbelstoff, Handtücher,
Futter-Artikel etc. etc.
ergebenst empfiehlt. **Reelle** Waare und **billige** Preise werden zugesichert.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll!
Wittwe **Lehmann-Oelhafen.**

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 873 436

Zu verkaufen:

In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**
Wohnhaus



mit **Eisenbalkenkeller** nebst circa ½ Jucharten Hausplatz und Garten.
Kaufsbedingungen sind günstig gestellt.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.
Aarau, 4. April 1891. 1687

Mehrgebot.

Auf die den Erben des Herrn **Samuel Hubeli,** sel., gewesener Stuhlschreiner in **Buchs** angehörenden Liegenschaften als:
1. Ein **Wohnhaus sammt Scheuerwerk,**
2. Eine **Schreinerwerkstätte** und
3. **Ca. 36 Aren** (1 Jucharte) **Baumgartenland,** — sind **Fr. 10,900** geboten.

Mehrgebote nimmt **bis Freitag, den 10. April nächsthin Abends 6 Uhr** auf dasiger Gemeindekanzlei entgegen, 1701
Buchs, den 4. April 1891.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Aarau, Freitag 10. April 1891. № 83. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

V.

Die bei dem in der Nähe von Aarau erbauten Kanal gemachten Erfahrungen haben im Laufe der Zeit das Urtheil über den Erwerb des Gewerbekanals oder allfälligen Bau eines neuen sehr geklärt. Man hat gefunden, daß die Erstellung eines neuen Kanals für gleiche Kraft der Gemeinde weitaus billiger zu stehen kommt, als der Ankauf und die Instandstellung des Gewerbekanals.

Dieser Erkenntniß haben denn auch zwei beachtenswerthe Kanalprojekte die Entstehung zu verdanken. Beide Projekte beziehen sich auf das rechtseitige Aareufer und sind einerseits mit Einmündung im Schönenwerder Schachen, Auslauf bei der Gasanstalt, anderseits in der Telli mit theilweiser Benützung eines vorhandenen Kanals, projektirt. Beide Kanalprojekte haben ihren Lauf durch mit Alluvium bedeckte Geschiebsablagerungen gewählt, wo also der Aushub ohne Schwierigkeiten von Statten gehen könnte.

Für dasjenige Kanalprojekt betreffend den Kanal oberhalb der Gasanstalt ist bei der Solothurner Regierung das Konzessionsgesuch bereits eingereicht und leider Mitte März mit den Worten abschlägig beschieden worden: „Man sollte erst die vorhandenen Kräfte am alten Kanal ausnützen." Geschwätzige Zungen wollen sogar wissen, daß man von interessirter Seite die Ertheilung besagter Conzession möglichst zu verhindern suche bezw. bestrebt sei, die Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben.

Für den Bau eines neuen Kanals spricht nicht allein der billige Erstellungswerth und die Möglichkeit einer allfälligen Vergrößerung, sondern noch der Umstand, daß neben Entstehung einer Arbeitsquelle ca. 40 % vom Erstellungswerthe durch Verausgabungen von Seiten der Bauunternehmer und Arbeiter den Gewerbsleuten Aarau's wieder zufallen werden. Zweifellos wird mancher Leser bei dem Gedanken an den Bau eines neuen Kanals auf die Frage gelenkt, ob auch für alle diese Kräfte Bedarf bezw. Verwendung vorhanden sei. Wir wissen des Bestimmtesten, daß Verwendung vorhanden ist, und auch ein beträchtlicher Theil verwendet worden wäre, wenn nicht kleinliche private Interessen die Unterhandlungen verhindert hätten.

Durch die Versuche und Ergebnisse über Fortleitung hochgespannter Ströme ist der Stand der elektrischen Beleuchtung nicht so stark verändert worden, als derjenige für Kraftübertragung. Wohl aber ist die Frage nahe gelegt, ob es thunlich sei, das theuere Leitungsnetz für Licht mit demjenigen für Kraft zu vereinigen oder beides getrennt zu führen.

Was die Stellung der Gasanstalt zur elektrischen Beleuchtung anbelangt, so sind wir auch hier im Stande, uns auf Grund bekannt gegebener Zahlen ein Urtheil über die muthmaßliche Rentabilität und den Werth der Gasanstalt nach Installation der elektrischen Beleuchtung und Kraftübertragung zu bilden.

Laut der im Jahre 1888 circulirten Liste für Abonnement auf elektrisches Licht von Seiten Privater würde der Gasanstalt durch verminderten Gaskonsum entzogen:

Von Privaten	97,801 m³	oder Fr.	28,200. —
Straßenbeleuchtung	32,500 „	„ „	9,262. 50
Gasmotoren	4,800 „	„ „	1,200. —
Summa	135,101 m³	oder Fr.	38,662. 50

Um 135,100 m³ Gas zu erzeugen, sind circa 47 Waggons gute Saar-Steinkohlen erforderlich, die hier am Platz Fr. 16,450 kosten. Neben der Gasausbeute ergibt sich ein Coaksquantum von ca. 50 % des Kohlenquantums, welches bei den jetzigen Coakspreisen 6250 Fr. repräsentirt. Durch Minderverbrauch an Gas werden aber die Auslagen für Amortisation der Gebäude und Mobilien, sowie das Spesen-Conto nicht wesentlich vermindert. Betrachten wir ferner die durch den Minderverbrauch an Gas mitbedingte Reduktion der Arbeitskräfte bezw. die damit verbundenen geringern Auslagen durch hoch angenommenen Kohlen- und die niedrig bezeichneten Coakspreise als saldirt, so ist die Differenz Fr. 38,662. 50 minus Fr. 10,200 gleich Fr. 28,462.50 als Gewinnsverlust zu buchen.

Nach Seite 21 ist der mittlere Reingewinn einer sechsjährigen Betriebsdauer der Gasanstalt Fr. 27,525.70, also noch nicht so groß, um den Gesammtausfall decken zu können. Bei jedem Fabrikbetriebe wird eine Minderproduktion den Reingewinn direkt belasten, weil das allgemeine Unkosten-Conto zuerst in Abrechnung zu bringen ist.

Ein Fabrikationsanwesen, welches muthmaßlich keine oder nur geringe Dividende aufzuweisen vermag, scheint uns im Ankaufsfalle für die ausgesetzte Summe von Fr. 285,000 entschieden zu hoch. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach Installation der elektrischen Beleuchtung die Gasanstalt für die Gemeinde viel wohlfeiler zu erhalten sein wird, als sie gegenwärtig ausgeboten ist.

Die auf Seite 20 vermerkte Ansicht, daß die Gasanstalt auch in Zukunft trotz des elektrischen Lichtes stets im Minimum Fr. 12,500 Jahresgewinn abwerfen würde, scheint uns nach Obigem nicht glaubwürdig; denn, wie schon erwähnt, wird durch den Ausfall an Gaskonsum der Reingewinn direkt betroffen. Auch die Wahrscheinlichkeit, daß der Ausfall an Beleuchtungsgas durch vermehrten Gebrauch an Brauchgas zum Theil gedeckt werden würde, scheint das finanzielle Ergebniß der letzten Jahre nicht ganz zu bestätigen, denn trotz vermehrten Verbrauches an Brauchgas zeigt sich eine Abnahme des Reingewinnes.

Mit den Gedanken, die Gasanstalt gleich zu Anfang dem elektrischen Unternehmen einzuverleiben, können wir uns durchaus nicht befreunden, und wir sind davon überzeugt, daß, wenn es dennoch geschieht, nur ein Gewinnaustausch zwischen beiden Anstalten stattfinden würde.

Aus obigen Zeilen wird es dem verehrten Leser nicht schwer fallen, unsere Ansichten über diese Frage, die jetzt zu einer Privatinteressenwirthschaft herabzusinken droht, erkennen zu können.

1) Bau eines neuen Kanals für ca. 800 Pferdekräfte.

2) Nichtankauf der Gasanstalt.

3) Wegen Ablauf des Gasvertrages baldige Inangriffnahme der Arbeiten.

Zu Punkt 3 sei bemerkt: Mit dem 1. Oktober 1894 läuft der zwischen der Stadt und der Gasgesellschaft Aaraus vereinbarte Vertrag ab; hat nun die Stadt bis zu genannter Zeit noch keine eigene Beleuchtung, so wird sich bei Erneuerung des Gasvertrages die Gasgesellschaft zweifellos auf Kosten der Stadt zu schützen wissen.

Wir haben uns bemüht, die ganze Frage objektiv und interesselos zu behandeln; es geschah selbst auf die Gefahr hin, bei einigen Interessenten Unzufriedenheit zu erwecken. Man kann von den Gemeinderäthen, die jedenfalls das Wohl der Gemeinde im Auge haben, nicht verlangen, daß sie auf allen Gebieten des Fortschritts daheim sind; umsomehr sollten Fragen von allgemeinem Interesse im Schooße der steuerzahlenden Bürger selbst behandelt werden; denn sie haben für die allfälligen Sünden des Gemeinderathes aufzukommen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 9. April. Als erstes Traktandum kommt die Motion Comtesse (gesetzliche Bestimmungen über Lohnauszahlung) zur Behandlung, deren Wortlaut wir mitgetheilt haben. Sie wird begründet durch Comtesse.

Bundesrath Deucher äußert verschiedene Bedenken, erklärt sich aber bereit, die Frage zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten.

28

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Aller Augen richteten sich auf ihn, den dortsitzenden neuen Gutsherrn, den Eigenthümer von Hurst Leigh und der ungezählten Tausende des alten Ralph Davenant, der bleich zu Boden blickte. Langsam las Hudsley noch die Unterzeichnungen und begann das Pergament wieder zusammenzufalten.

Dann trat Hermann hinter dem Vorhange hervor, ebenfalls blaß, aber mit kühler, ruhiger Würde. Ganz ruhig und mit vollkommener Selbstbeherrschung trat er an den Tisch und blickte in das ruhige Antlitz des alten Hudsley.

„Also mir hat der Onkel, wenn ich recht verstanden habe, nichts hinterlassen!" sagte er ruhigen Tones.

Hudsley blickte auf und keine Spur eines Ausdrucks war in seinen Zügen bemerkbar.

„Ganz richtig, Herr Newcombe," erwiderte er. „Der Verstorbene hat Ihnen nichts hinterlassen."

„Er hat meiner nicht einmal erwähnt!" sagte Hermann und diesmal klang ein gewisses Bedauern durch den Ton seiner Stimme.

„Er hat Sie nicht erwähnt in diesem Testamente," sagte Hudsley trocken.

Hermann trat von dem Tische zurück, während sich Stefan erhob, und mit einem Ausdrucke edler Großmuth und des Bedauerns rief er aus:

„Nicht erwähnt! Mein lieber, lieber Hermann! Aber halt, ich kann mir denken, wie es gekommen. Mein Onkel hat die Ueberzeugung gehabt, daß ich schon ohnedem in dieser Sache handeln würde, wie es sich geziemt. Er wußte, daß Du nicht vergeblich zu mir aufblicken werdest!"

Hermann wandte sich um, warf ihm einen Blick voll der tiefsten Verachtung zu und schritt hinaus.

12. Kapitel.

Zwei Tage waren vergangen, seit Una das Versprechen gegeben hatte, daß sie, falls Hermann Newcombe zurückkehren werde, um sie aufzusuchen, nicht mit demselben sprechen wolle. Wie schwer ihr dies Versprechen geworden, Niemand wußte es, nicht einmal sie selbst. Sie wußte nur, daß, während ihr Leben schon früher einsam und ziellos erschienen, dasselbe seit dem Begegnen mit Hermann Newcombe völlig trüb und freudenlos geworden war. Nicht mehr erfreute sie der Gesang der munteren Sänger ihres Waldes; die Bäume schienen ihr, während ihr Laub schon abzufallen begann, traurig zuzuflüstern: „Er ist gegangen — Du wirst ihn nimmer wiedersehen."

Derselbe See, zu dem sie sich wie durch eine geheime Macht hingezogen fühlte, hatte für ihre Augen seinen Glanz verloren und erschien ihr trüb und kalt. Täglich ging sie zu dem Platze hinaus, wo sie ihn gefunden; noch lagen Gras und Farrenkraut geknickt am Boden, wo er geruht — und dort saß sie, träumenden Auges auf den See hinausblickend, und rief sich jedes seiner Worte, das er zu ihr gesprochen, vor die Seele zurück und noch glaubte sie den Druck seiner Hand zu empfinden.

Alle Tage wanderte sie in den Wald hinaus und kehrte gedankenlos zurück zu ihrer Hütte und ließ dann oft genug ihr Mittag- oder Abendbrot unberührt stehen. Gideon Rolfe bemerkte die Veränderung, welche mit ihr vorgegangen war; aber er blieb ruhig, trotzdem ein bitterer Zorn seine Brust erfüllte; seine Gattin tadelte die Tochter ihrer Gleichgültigkeit wegen und suchte sie zu veranlassen, etwas zu essen; aber dann schlich sich Una mit freundlichem Lächeln hinaus und ging zum See, wo sie allein und ungestört träumen konnte.

Zwei Tage waren vergangen und wieder saß sie am dritten an jenem Plätzchen, das ihr so heilig geworden, als sie plötzlich Schritte hinter sich vernahm. Denkend, daß es ihr Vater sein werde oder einer der in der Nähe beschäftigten Köhler, wandte sie sich nicht einmal um. Die Fußtritte kamen näher und aus dem dichten Gebüsche trat ein Mann an das Ufer des Sees, wo er einen Augenblick umherschaute.

Una war durch das hohe Gebüsch so verborgen, daß sie völlig unsichtbar war und, den Athem anhaltend, blieb sie ruhig sitzen und beobachtete den Fremden.

Er war ein großer schmächtiger Mann in einem schwarzen Anzuge, und als er sich eben nach ihrer Richtung umwandte, bemerkte sie, daß er nicht häßlich war. Sie hätte ihn vielleicht für hübsch gehalten, wenn nicht jene anderen Züge so lebhaft vor ihrem geistigen Auge gestanden. Er war sehr blaß und schaute ängstlich, ja fast krank aus; es war Stefan Davenant.

Für einige Momente stand er ruhig, halb suchend, halb gedankenlos ausblickend, auf dem lichten Ufer, dann wandte er sich um und trat wieder in das Gehölz ein.

Blaß vor Staunen und Neugierde, blickte ihm Una nach und zu ihrer unendlichen Ueberraschung gewahrte sie einen sich langsam nähernden Wagen; in demselben saß eine Dame mit noch ängstlicherer Miene. Mit klopfendem Herzen beobachtete Una die Fremden und fragte sich erstaunt, was dieselben wohl nach Warden geführt haben möge, wer sie wohl seien, als sie plötzlich vernahm, wie der Herr zu dem Kutscher sagte:

„Wir suchen die Hütte eines Waldarbeiters Namen Gideon Rolfe."

Der Kutscher schüttelte den Kopf.

Landesmuseum. Ryniker referirt für die Kommission über die verschiedenen Eingaben und stellt den Antrag, mit der Abstimmung fortzufahren.

Ausgetheilt werden 141 Stimmzeddel; eingelangt sind 140, davon 5 leere; 135 gültig. Absolutes Mehr 68. Stimmen haben erhalten: Bern 70, Zürich 65.

Der Nationalrath hat also an seinem Beschlusse festgehalten. Die Angelegenheit geht wieder an den Ständerath.

Ständerath. Sitzung vom 9. April. Infolge Mangel an Geschäften wird dem Rathe auf Verlangen des Präsidiums die Priorität folgender zwei Geschäfte überwiesen: Entschädigung an die Kantone für Spital- und Unterstützungskosten von Ausländern, und Vertheilung der Reineinnahmen aus dem Alkoholmonopol pro 1891/95.

Tagesordnung: **Thurkorrektion.** In Uebereinstimmung mit dem nationalräthlichen Beschlusse wird dem Kanton Zürich für die Erstellung eines Hochwasserdammes der Thur, in Verbindung mit der Anlage eines Binnenkanals in den Gemeinden Ueßlingen, Altikon und Thalheim ein Bundesbeitrag von 106,000 Fr., gleich 40 % der wirklichen, auf 265,000 Fr. veranschlagten Kosten bewilligt.

Civilrechtliche Verhältnisse. Es wird mit 24 gegen 10 Stimmen Eintreten beschlossen, in dem Sinne, daß der Bundesrath mit der Vorlage des definitiv bereinigten Gesetzes einen einläßlichen Bericht einbringen soll

Favon und Gobat referiren den vom Ständerath bereits behandelten Bundesbeschluß betr. **Förderung der kommerziellen Bildung.** Die Vorlage wurde mit einigen unerheblichen Abänderungen gutgeheißen. Sie bestimmt folgendes:

Art. 1. Als Anstalten, welche gemäß Bundesbeschluß vom 27. Juni 1884 betr. die gewerbliche und industrielle Berufsbildung Beiträge aus der Bundeskasse erhalten können, sind auch die kommerziellen Bildungsanstalten zu betrachten, und es finden die Bestimmungen jenes Beschlusses auf dieselben analoge Anwendung.

Art. 2. Der Bundesrath wird zugleich auch kaufmännischen Vereinen für fachmännische Ausbildung Subventionen ausrichten.

Art. 3. Ebenso kann der Bundesrath Schülern mit vorzüglichen Fähigkeiten und Leistungen für den Besuch der obern Klassen von inländischen Handelsschulen oder für den Besuch von höheren Handelsschulen Stipendien gewähren. Solche Stipendien sollen indessen hauptsächlich für Schüler, welche sich als Lehramtskandidaten für den commerciellen Unterricht ausbilden wollen, ausgerichtet werden.

Art. 4. Im Vollziehungsreglemente zu gegenwärtigem Beschlusse wird der Bundesrath die nähern Bedingungen aufstellen, unter welchen Subventionen an Handelsschulen und an kaufmännische Vereine, sowie Stipendien an Schüler ausgerichtet werden können.

Art. 5. In das Budget des Bundes wird ein jährlicher Kredit für die Unterstützung der kommerziellen Berufsbildung aufgenommen. Für das Jahr 1891 wird dem Bundesrathe zu diesem Zwecke als Nachtragskredit eine Summe von 60,000 Fr. zur Verfügung gestellt.

Art. 6. Referendumsvorbehalt.

Tagesordnung für Freitag: Zolltarif, Auslieferungsgesetz, Veröffentlichung der Verhandlungen der Räthe

— Die ordentliche Frühjahrs-Abgeordnetenversammlung des **Vereins schweiz. Eisenbahn-Angestellter** findet am 3. Mai in **Aarau** statt. Als wichtigste Traktanden kommen nebst geschäftlichen Angelegenheiten zur Behandlung: die Revision der Centralstatuten und die Frage der Errichtung eines Centralkonsums.

— **Frostschaden.** Der „Schweizer. Landw. Ztg." wird geschrieben: Wie zu vermuthen war, hat richtig dieser außerordentlich strenge Winter erhebliche Frostschaden in verschiedenen Theilen unseres Vaterlandes zurückgelassen. So wird in der Gegend des obern Zürichsees von den Weinbauern über erfrorene Weinreben geklagt und sind somit die Hoffnungen des Winzers bei Beginn des Frühjahrs schon zu Nichte gegangen. Ebenso hört man Klagen über erfrorene Fruchtaugen des Birnbaumes, besonders in den Niederungen; in höhern sonnigen Lagen hat man dagegen bis jetzt von diesem Uebel noch nicht viel verspürt. Bekanntlich wird es sich erst dann, wenn einmal warme Frühlingstage angerückt sind, zeigen, welch' großen Schaden die strenge Winterkälte unsern Kulturpflanzen zugefügt hat.

Aus dem Wallis schreibt man demselben Blatt: Der Winterfrost hat unsern Weinreben bedeutend geschadet; wir hatten große, andauernde Kälte und keinen Schnee. Die ältern Pflanzen haben am meisten gelitten; man trifft hin und wieder gespaltene Stöcke und leider sehr viele erfrorene, schwarze Augen.

„Ich habe den Namen noch nie gehört, Herr. Wissen Sie, in welchem Theile des Waldes die Hütte liegt?

„Wie schwierig es auch sein mag, wir müssen den Mann finden," sagte Stefan. „Fahren Sie zu, bis wir zu einem Wege gelangen, den wir verfolgen können und an irgend einem Platze Näheres erfahren."

Der Mann gab seinem Pferde die Peitsche, und noch stand Una wie an den Boden gebannt; als sie bemerkte, daß das Gefährt die entgegengesetzte Richtung einschlug, wollte sie eben hervortreten, da hörte sie Dick bellen und im nächsten Augenblicke stand auch Gideon Rolfe neben dem Wagen.

„Ah, hier ist Jemand," sagte Stefan. „Können Sie uns den Weg angeben zu der Wohnung des Waldarbeiters Gideon Rolfe?"

Gideon blickte einen Moment in das glatte Gesicht des Fragenden und dann antwortete er:

„Und was ist Ihr Geschäft bei demselben?"

Una bemerkte einen Schatten auf der Stirne des Fremden.

„Warum fragen Sie?" erwiderte er.

„Weil ich Derjenige selbst bin, den Sie suchen," sagte Gideon.

Stefan stutzte. Una bemerkte, wie die weiße Hand den Griff der Wagenthüre suchte.

„Sie sind Gideon Rolfe?"

„Was wünschen Sie?" fragte Gideon kühl.

Stefan blickte ihn einen Augenblick an, dann sagte er: „Meine Angelegenheit ist derart, daß ich dies selber nicht hier mitzutheilen vermag. Wollen Sie nicht freundlich erlauben, daß ich mit in Ihre Wohnung eintrete?

Kantonales.

Aargau.

— (Eingesandt.) **Bundesfeier in Aarau.** Die Bundesfeier-Kommission hat in letzter Sitzung, gemäß einer zwischen Gemeinderath und Schulpflege getroffenen Vereinbarung, beschlossen: es sei das diesjährige Jugendfest mit der Bundesfeier in Aarau zu verbinden und diese gemeinsame Feier Freitag den 31. Juli 1891 abzuhalten. Das Programm wurde vorläufig, in möglichster Anlehnung an das bisherige Jugendfestprogramm, im Allgemeinen folgendermaßen entworfen: am Vorabend (Donnerstag) Zapfenstreich und 22 Kanonenschüsse, Freitag Vormittags: Tagwache, Festgottesdienst; Nachmittags: kostümirter, historischer Umzug der Kinder (eventuell mit Festspiel), nachher Essen und Tanz und Abends allgemeine Vereinigung auf dem Schanzmätteli.

Samstag Abends: Geläute aller Glocken und Höhenfeuer.

Sonntag: Gottesdienst in der Kirche mit patriotischem Charakter.

— Der Jahresbericht der **Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg** ist zum ersten Male nach 5 Jahren im Drucke erschienen. — Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 258 Mitglieder. Der Vorstand beklagt sich freilich, daß die Mitgliederzahl abgenommen habe.

— **Ankauf von Feuerspritzen und andern Löschgeräthschaften.** Der Vorstand des aarg. Feuerwehrverbandes läßt sich folgendermaßen vernehmen:

„Wenn eine Gemeinde an die Anschaffung einer Spritze geht, so kann es sich nur noch um den Ankauf einer neuen Saugspritze handeln, indem einfache Schöpfspritzen absolut nicht mehr eingethan werden sollten und es wird nur die Frage entstehen, wie groß die Spritze gebaut werden soll.

Als am vortheilhaftesten für Gemeinden werden sich stets Spritzen von 130—150 mm. Kolbendurchmesser bewähren. Kleinere Spritzen richten am Feuer nichts mehr aus und noch größere werden zu schwerfällig. Für städtische Verhältnisse sind neben den starken Spritzen eine genügende Anzahl kleiner Spritzen, 60—90 mm. Kolben, sogar sehr nothwendig."

— **Aarburg.** Am Dienstag Abend wollte Hr. Arnold Baur mit einem Weidlinge über die Aare fahren. Als derselbe dann bereits mitten auf dem Flusse war, bemerkte er, daß ein Gegenstand ähnlich einem Kissen angeschwommen kam. Die nähere Besichtigung ergab aber bald, daß das vermeintliche Kisseen ein verunglücktes Kind war. Dieses Kind, ein 4 Jahre altes Mädchen, konnte Herr Baur, zur Freude dessen Eltern Bürstenmacher Würgler in hier, noch lebend dem nassen Elemente entreißen.

Man vermuthet, daß das Kind am steilen Aarbord in der Nähe der Aarbäder gespielt habe und daß dasselbe aus Unachtsamkeit in die Aare gefallen ist, erzählt das „Zofinger Tagblatt".

— In **Reitnau** starb Herr Lehrer Joh. Aeschbach, geb. 1823. Der tüchtige und allgemein beliebte Schulmann hätte nächstes Jahr das 50jährige Jubiläum feiern können. Es hat ihn ein Schlagfluß getroffen.

— (Corr.) Donnerstag den 9. April Nachmittags entgleiste am bekannten gefährlichen Rutschdamm unterhalb **Benzenschwyl** der von oben herkommende Güterzug. Ohne den entstandenen Schaden ist weiter kein Unglück vorgekommen.

Hymnus an den Frühling 1891.

(Melodie: „O Tannenbaum.")

O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Wird es noch nicht bald besser?
Das Holz ist fort, das Coals ist aus,
Dazu nicht einmal Geld im Haus —
O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Du liefers uns an's Messer!

O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Wie lang willst du uns fuxen?
Noch ist es wie im Horner kalt,
Und immer noch trifft du Anstalt —
O Frühlingszeit, o Frühlingszeit, —
Uns weiter zu beluxen.

O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Du Rheumatismuswetter,
Mich zwickt's in Nacken, Bauch und Bein,
Ich möcht' vor lauter Lenzes-Pein —
O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Aufschreien Mord und Zeter!

O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Wir haben dich verloren.
Neun Monat' han wir Schnee und Eis;
Dann bleibt die Welt in gleicher Weis'
Zur Frühlingszeit, zur Frühlingszeit,
Drei Monde noch gefroren. —

(J. Roos, im „Luz. Tagbl.")

— **Baden. Bundesfeier.** Die Mitglieder der Subkommissionen des Organisationskomites (für Festspiel, Bau, Dekoration, Wirthschaft, Finanz und Polizei) hatten sich Mittwoch Abend zur ersten Generalversammlung im Schulhaussaale, gegen 50 Mann stark, eingefunden. Zweck derselben war die Entgegennahme orientirender Mittheilungen des Organisationskomites über die Hauptzüge des Festprogramms und grundsätzliche Entscheidung einiger diesbezüglicher Detailfragen von größerer finanzieller Tragweite.

Das Festprogramm für den Haupttag der Bundesfeier, Sonntag, 2. August, ist im Ganzen dasjenige des Badener Jugendfestes, mit dem Unterschiede, daß Vormittags ein patriotischer Feldgottesdienst auf dem Festplatz stattfinden und Nachmittags ein patriotisches Festspiel mit theilweise kostümirten Festzug in das herkömmliche Programm eingeschaltet werden soll.

— * **Baden.** Ein hier wegen Diebstahl inhaftirter Leonz Kretz, Schlosser von Künten, geb. 1866, ist letzte Nacht gewaltsam aus hiesigem Gefängniß ausgebrochen.

— **Baden.** (Corr. v. 10. April.) Eine Jungfer Häfeli, Inhaberin einer Tuchhandlung in Obersiggenthal, wurde letzte Nacht 10½ Uhr in ihrem Laden von einem Burschen überfallen und mit einem Hammer traktirt, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Thäter, der es auf Diebstahl abgesehen, ist flüchtig.

Zürich.

— **Zürich** (Corr.) Die älteste unserer einheimischen Lebensversicherungsgesellschaften, die „Schweiz. Rentenanstalt" in Zürich, theilt in ihrem eben erschienenen Rechenschaftsbericht mit, daß im Jahre 1890 33 ihrer Versicherten mit einer Versicherungssumme von 226,025 Franken der Influenza erlegen sind. Trotzdem verlief die Sterblichkeit im Ganzen nicht ungünstig; denn während nach den Mortalitafeln zu erwarten gewesen wäre, daß 324 Personen mit 2,074 517 Fr. Versicherungssumme ableben würden, starben nur 281 Personen mit Franken 1,880,210, also 43 Personen und 194,307 Fr. weniger. Der Jahresgewinn, der ganz den Versicherten zufällt, betrug Fr. 473,761. 86.

Der Zuwachs war stärker als im Vorjahre, indem 1166 Policen (1889 875) mit einer Kapitalsumme von 7,487,250 Fr. (1889 5,454,101) und Fr. 33,194 Renten (1889 42,465 Fr.) zu Stande kamen. Der Aufschwung ist wesentlich dem Umstande zu verdanken, daß mit 1. Mai neue Tarife und neben dem früheren Gewinnsystem der Gewinnsalters-rente noch dasjenige des Bonus und der steigenden Dividende eingeführt wurden.

— Die verstorbene Frau Oberst Meister hat der zürcherischen Winkelriedstiftung ein Legat von 1000 Fr. vermacht.

— Der unter dem Namen „General Dr. Biber" in Zürich bekannte Buchdrucker und Minenarbeiter Joh. Mart. Biber, geb. 1832, aus Downieville Californien und Horgen, Kantons Zürich, Wittwer, Vater zweier Kinder, war angeklagt und geständig, von Januar bis Juli 1890 gegenüber drei Personen in Zürich und zweien in andern Kantonen sich des wiederholten Betruges von Sa. 3028 Fr. schuldig gemacht zu haben. Er hatte unter falschen Angaben über seine Persönlichkeit und Vermögensverhältnissen Darlehen erhoben und Waaren auf Kredit bezogen, ohne die kontrahirten Schulden und die Waaren zu bezahlen, wobei er sich als reicher und kreditwürdiger Großgrundbesitzer ausgab, während er von Anfang an weder Mittel besaß, noch die Absicht hatte, die Geschädigten zu befriedigen. Der mit 2400 Fr. geschädigte Schuster in Zürich war sein naher Anverwandter. Das gerichtsärztliche Gutachten ging dahin, daß Biber keine medizinisch-wissenschaftlichen Kenntnisse besessen habe, sondern lediglich Kurpfuscher gewesen sei und daß er zur Zeit der Betrugsfälle sich in einem Zustande der verminderten Zurechnungsfähigkeit befunden habe resp. zur Zeit noch befinde. Die Appellationskammer des zürch. Obergerichts verurtheilte ihn am 9. April zu anderthalb Jahren Arbeitshaus. Dabei wurde der Milderungsgrund der verminderten Zurechnungsfähigkeit nicht zugelassen.

Bern.

— In Langenthal ist am Dienstag zum ersten Male der Versuch mit dem Abwägen der Eier, d. h. Verkauf nach Gewicht, gemacht worden.

Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 9. ds. war trotz des Zofinger Jahrmarktes noch ziemlich stark befahren. Aufgeführt wurden 107 Kälber und 6 Schweine, total 113 Stück. Handel lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 80	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 13. —	„	36. —
Fette Schweine per Kilo	„ 1. —	„	1. 08

Appenzell A.-Rh.

— **Herisau.** Der h. Bundesrath bewilligte eine Ehrengabe von 1000 Fr. und und der Tit. Gemeinderath von Herisau eine solche von 700 Fr. an das eidgenössische Unteroffiziersfest von 1891.

Thurgau.

— Das thurgauische Kantonalschützenfest in **Weinfelden** findet vom 12. bis 15. Juli statt.

Baselstadt.

— Der Verkehrsverein **Basel** hat im Lokal Schiffsländе Nr. 7 ein öffentliches Verkehrsbureau eröffnet, welches unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Waadt.

— Lausanne. Alt-Ständerath Alphonse Bory, einer der tüchtigsten Männer der radikalen Partei, ist gestorben. Bory war Vizepräsident des Ständerathes, als Gesundheitsrücksichten ihn nöthigten, seine Entlassung zu nehmen. Wegen seiner großen administrativen Fähigkeiten wurde er zur Zeit vom Bundesrath mit der Untersuchung der finanziellen Lage der Nationalbahn-Garantiestädte Winterthur, Zofingen und Lenzburg betraut.

— In Morges finden am 4., 5. und 6. Mai von der Gesellschaft für Hebung der Pferdezucht der Westschweiz veranstaltetete Wettrennen statt, mit Unterstützung seitens des Bundes.

— Nach der „Gazette de Lausanne" sind, trotz der ungünstigen Witterung, sämmtliche Hotels von Clarens überfüllt von Fremden; somit verspricht die erst beginnende Frühjahrssaison eine günstige zu werden.

Neuenburg.

— Die im Großen Stadtrath von Chaux-de-Fonds für das Jahr 1890 abgelegte Berichterstattung erzeigt einen Einnahmenüberschuß von Fr. 47,791. 24, welcher zur Deckung der Kosten des Anleihens von 1,100 000 Franken, des Defizits der ersten Jahresrechnung des Wasserwerks und zur Zahlung von Schulmaterial verwendet werden sollen. Etwas über 2000 Fr. Ueberschuß sollen das vorgesehene Defizit des Gemeindehaushalts pro 1891 verringern helfen.

— Die Schifffahrt auf dem Neuenburger- und Murtensee, welche während mehr als drei Monaten des Eises und des niedern Wasserstandes wegen unterbrochen war, ist wieder aufgenommen worden und alle Stationen werden wieder regelmäßig, nach dem noch gültigen Winterfahrplane, befahren.

Graubünden.

— Pro memoria. Wir lesen im „Vaterland": „Am Vorabend des Wahl-Sonntages schrieb ein st. gallischer Volksmann: „Ist es auch nicht gerade lieblich auf Weg und Steg, wir gehen doch auf den letzten Mann zur Urne, die alten Leute auch, die sich fast noch mehr freuen, als die jungen, daß sie jetzt die Regierung selber wählen können. Man hofft hier, daß man in den andern Bezirken auch nicht hinter dem Ofen sitzen bleibt, wir haben es saurer als die andern und thun doch unsere Pflicht." In Graubünden, behaupten gewisse Philister, sei es dem Volk ganz gleichgiltig, ob es seine Regierung selbst zu wählen habe oder nicht. Das wollen wir doch sehen.

— Die Kreisgemeinde Davos beschloß mit großem Mehr die Einführung der geheimen Abstimmung der Landsgemeinde.

Ausland.

Belgien.

— Ein erschütterndes Ereigniß hat sich in Tongres ereignet. Vorletzten Donnerstag Abends wachten etwa 20 Personen bei einer Leiche. Da entstand plötzlich ein furchtbares Krachen. Der Boden bricht ein, und Sarg, Wachende, der Ofen voll glühender Koh'en, Alles stürzt bunt durcheinander in den Keller, damit auch die angezündete Petrollampe. 15 dieser Unglückskinder haben schwere Brandwunden davongetragen und mehrere derselben befinden sich in Lebensgefahr. Die Treppe ins obere Stockwerk wurde ebenfalls in die Tiefe gerissen; die Einwohner des Stockwerkes konnten sich nur über der Nachbarhäuser retten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am Dienstag trafen in Brunnen ein: Die Königin Wilhelmine und deren Mutter, die Königin-Regentin von Holland. Ein größeres Gefolge begleitete die hohen Damen. Dieselben sollen sich für längere Zeit in Gersau aufhalten wollen.

— Wie man in Japan Zähne zieht. Bei nervösen Menschen verursacht schon das Wort „Zahnziehen" eine schmerzliche Empfindung, ein sehr unangenehmes Gefühl. Die Art und Weise aber, in welcher bei uns die Zähne gezogen werden, ist auch eine schreckenerregende. Gewöhnlich werden selbst starke und kräftige Männer von einer gewissen Furcht befallen, wenn sie die furchtbaren Instrumente des Zahnarztes sehen. In dieser Beziehung sind die japanischen Zahnkünstler und auch die Patienten besser daran. Der japanische Zahnarzt zieht nämlich die Zähne ohne jedes Instrument, lediglich mit den Fingern. Es mag dies unglaublich erscheinen, aber der Leser wird doch vielleicht an die Möglichkeit glauben, wenn er erfährt, in welcher Art und Weise die japanischen Zahnärzte für ihre Kunst eingeübt werden. In ein Brett aus weichem Holz werden Löcher gebohrt und in diese lose Zapfen hineingesetzt. Dieses Brett wird auf die Erde gelegt, und der Aspirant für das zahnärztliche Handwerk muß einen Zapfen nach dem anderen mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand fassen und senkrecht hochziehen, ohne daß die Platte dabei erschüttert wird. Hat er diese Uebung genügend oft vorgenommen, dann werden die Zapfen fester in das Brettchen eingekeilt, und die Uebung beginnt von Neuem, wobei natürlich auch Daumen und Zeigefinger des zukünftigen Zahnarztes an Kraft und Geschicklichkeit gewinnen. Hat der Lehrling das Fichtenbrett absolvirt, dann kommt er an einen Eichenklotz, in dem eichene Zapfen fest eingelassen sind, und übt hier Wochen und Monate lang, bis auch die eichenen Zapfen der Kraft und Geschicklichkeit seines Daumens und Zeigefingers nicht mehr widerstehen können. Im dritten Kursus lernt er an einem Ahornbrett, in welches Stifte aus Ahornholz fest eingekeilt sind, und hat er auch dieses absolvirt, so kann er sich an das Zahnausziehen und hat er auch dieses absolvirt, so kann er sich Geschicklichkeit seiner beiden Finger kann nun auch ein Zahn nicht mehr widerstehen. Mit der linken Hand greift der japanische Zahnarzt geschickt in die Kieferwinkel des Patienten, so daß der Mund aufgesperrt bleiben muß, dann faßt er mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand in den Mund und zieht, wenn es sein muß, innerhalb einer Minute fünf bis sechs Zähne aus dem Munde des Patienten, ohne daß dieser den Mund auch nur ein einziges Mal schließen kann.

— Aethertrinker in Irland. Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Presse, daß in einem bedeutenden Theil Irlands, und zwar in den vorwiegend von Protestanten bewohnten nördlichen Distrikten, das Laster des Aethertrinkens gewaltig um sich gegriffen hat. Das davon gegriffene Areal beträgt nahezu 1000 englische Quadrat-Meilen und umfaßt die ganze Grafschaft Tyrone, einen ansehnlichen Theil von Londonderry, und Distrikte in Formanagh und Monaghen. Junge Feldarbeiter, Knaben und Mädchen, die Alten in der Kaminecke, Farmer, Grundbesitzer und Gewerbsleute fröhnen dem Aether. Wie das Aethertrinken sich überhaupt eingebürgert, darüber lauten die Berichte verschieden. Es ist verhältnißmäßig jung, erst etwa 30 Jahre alt, und soll die Folge der vom Priester Matthews eingeführten Temperenzreform sein. Die Leute schworen dem Branntwein ab und griffen zum schneller berauschenden, billigeren Aether. Wie dem auch sei, Aether wird von Apothekern, Krämern und Hausirern massenhaft verkauft. Der Preis pro Gallone im Einzelverkauf ist nur wenig über 11 Mk. Die Dose schwankt zwischen einem Theelöffel und Weinglas. Die Methode des Trinkens ist nach der „Frankf. Ztg." folgende: Man wäscht sich erst mit Wasser den Mund aus; die Dose Aether wird in ein Weinglas geleert; der Trinker klemmt sich die Nase fest zu und schlingt das Getränk rasch hinunter. Gewöhnlich genügt eine Dose, um den Trinker in den gewünschten Zustand zu versetzen. Die Berauschung macht jedoch verschiedene Stadien durch. Das Gesicht röthet sich, eine unterdrückte Aufregung tritt ein; die Muskeln erschlaffen, seltsame Träume stellen sich ein und schließlich kommt die Bewußtlosigkeit. Diese ist jedoch nicht von langer Dauer; nicht so lang wie bei der altkatholischen Berauschung. Die Nachwirkungen sind ebenfalls vom „Katzenjammer" verschieden. Kopfweh und Uebelkeit bleiben aus, dagegen stellen sich Verdauungsstörung, Dahinbrüten, Trübsinn und bei Mädchen hysterische Anfälle ein. Bei Gewohnheitstrinkern bemerkt man langanhaltende Bewußtlosigkeit, Zerstörung der Willenskraft, Hallucinationen und Unfähigkeit, zwischen Vision und Thatsachen zu unterscheiden. Das Schlimmste ist, daß Kinder bereits dem Laster fröhnen. Körperlicher und geistiger Ruin ist die Folge. Ein Komite unter Sir Lyon Playfairs Vorsitz hat viele dieser Uebelstände an's Licht gebracht. Wie ihnen aber abzuhelfen ist, darüber gehen die Ansichten auseinander.

— Das Ende der Thierbändigerin. In der Jahrmarkt-Menagerie Gandolfo zu Grenoble tödtete am 4. April eine Löwin die neunzehnjährige Rosita Gandolfo, welche sich als Thierbändigerin produzirte. Die Krallen der Bestie zerrissen den Kehlkopf des Mädchens, das an diesem Tage zum ersten Male öffentlich aufgetreten war.

Naturforschende Gesellschaft.

In der letzten Sitzung dieser Wintersaison sprach zuerst Herr Dr. O. E. Imhof über das „Thierleben in zugefrorenen Seen."

Der Vortragende hat über dieses Thema ganz spezielle Studien gemacht und zwar an einigen Wasserbecken Graubündens, am Klönthaler und Seelisberger-See, dem Hallwylersee, Bodensee und Zürchersee u. s. w. Im Kanton Graubünden gibt es im Ganzen 530 Wasserbecken, von denen die meisten in Höhen von 1800—2800 Meter über Meer liegen, also in der alpinen und subnivalen Region. Von diesen Seen sind erst 53 untersucht worden. Die Eisdecke derselben besaß im letzten Winter eine Dicke von 14—65 Ctm. (Schwarzsee). Die Temperatur des Wassers in der Tiefe war hiebei 5,25 bei bloß noch 1,5° C. Die tiefsten Temperaturen zeigten die höchst gelegenen Seen. Auch in den höchst gelegenen und am stärksten zugefrorenen Seen fand Herr Imhof unter dem Eiswerk viele lebende Thiere, welche frei im Wasser schwimmen: Infusorien, Räderthierchen, Krebse verschiedener Art, Moosthierchen, Insekten und Mollusken.

Zum Beispiel ergab es sich, daß ein Kubikmeter Wasser des zugefrorenen Zürchersees in einer Tiefe von 5 Metern belebt war von 800 Colonien von Diatomeen, 266 Colonien Flagellaten und 6033 Räderthierchen und Krebsen. In einer Tiefe von 10 Metern fanden sich sogar 5120 Colonien Diatomeen, 383 Colonien Flagellaten und 15,783 Individuen von Räderthierchen und Krebsen, freilich alle von mikroskopischer Kleinheit.

Der Eifer, mit welchem Herr Dr. Imhof dem Studium des Thierlebens unserer Seen sich widmet, verdient eine ehrenvolle Anerkennung. Seine interessanten Mittheilungen seien ihm auch hier bestens verdankt.

Herr Rektor Wüest sprach sodann zunächst über die Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Kanonendonners. In einer frühern Sitzung hat Herr Oberst Roth Resultate von Versuchen Krupp's in Essen mitgetheilt, wonach der Donner einer 24 cm. Kanone bei 548 m Anfangsgeschwindigkeit des Geschoßes eine mittlere Fortpflanzungsgeschwindigkeit zwischen 400 und 500 m hat, je nach Entfernung des Beobachtungsortes von der Kanon: (2511 bis 10,000 m). Der Donner einer 6 cm. Kanone bei einer Ladung, die dem Geschoße eine Anfangsgeschwindigkeit von 603 m per Sekunde gibt, erreichte sogar eine Schallgeschwindigkeit von 620 m per Sekunde. Eine 15 cm. Kanone mit 245 m Anfangsgeschwindigkeit ergab sogar zuerst abnehmende, dann wieder zu- und später wieder abnehmende Schallgeschwindigkeit, je nachdem die Bestimmung derselben in 1500, 2000, 4000 oder 5500 m von der Kanone vorgenommn wurde. Da die allgemein angenommene Zahl der Schallgeschwindigkeit 334 m per Sekunde ist, sind diese Resultate außerordentlich überraschend. Der Vortragende erklärt nun diese Anomalien unter Zuhülfenahme des von Newton aufgestellten und von Laplace ergänzten Gesetzes der theoretischen Bestimmung der Schallgeschwindigkeit. Indem Herr Wüest die Krupp'schen Beobachtungen analysirte, bekam er einen Einblick in die Veränderung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit eines und desselben Kanonendonners mit der Entfernung. Die so gewonnenen mittlern Geschwindigkeiten wurden graphisch dargestellt, die Darstellung ließ sodann leicht die Gesetzmäßigkeit der Abnahme in der Schallfortpflanzung erkennen. Nachdem so das schwierige Problem in seinem gesetzmäßigen Verlaufe dargestellt war, erklärte der Vortragende mit seiner bekannten großen Geschicklichkeit die Ursache, die demselben zu Grunde liegt.

Die Pulverentladung (vielleicht dazu auch das fliegende Geschoß) bewirkt eine Luftverdichtung, die mit anfänglich großer, aber abnehmender Geschwindigkeit in der Richtung des Geschoßes fortschreitet; der Vortragende gibt dieser fortschreitenden Verdichtung den Namen Stoßwelle. Die Stoßwelle erhöht die Temperatur des Fortpflanzungsmediums, die Temperaturerhöhung vergrößert aber das Ergebniß der Newton'schen Formel. Auf diese Weise wurden die vorgeführten Geschwindigkeitskurven dem Verständnisse nahe gebracht. Die Schallstärke aber hat auf den ganzen Vorgang der Fortpflanzung keinen Einfluß, was Hr. Wüest aus den Krupp'schen Beobachtungen selbst auf einfache Weise nachwies.

Endlich suchte Herr Wüest auch noch das auf den ersten Blick unglaublich erscheinende Phänomen der sog. Meeresmühlen von Argostoli auf der Insel Kephalonia zu erklären. Dort stießt nämlich merkwürdiger Weise ein ansehnlicher Bach von Meerwasser vom Meere landeinwärts und stürzt dann in unterirdische Höhlen, worin sich das Wasser in unbekannte Tiefen verliert. Ein industrieller Engländer braucht sogar diesen Bach vermittelst eines unterschlächtigen Wasserrades zum Betrieb einer Mühle. Herr Wüest erklärte nun die physikalischen Bedingungen, unter welchen diese fast wunderbare Erscheinung möglich ist und erläuterte seine Ansicht sehr anschaulich vermittelst eines selbst construirten Apparates. Derselbe beruht auf dem Prinzip, daß das Wasser durch Wärme ausgedehnt, also specifisch leichter wird.

Wenn also in einem Schenkel einer kommunizirenden Röhre kaltes und im anderen warmes Wasser sich befindet, so kann das kalte Wasser der einen Röhre tiefer stehen, als das warme Wasser der andern Röhre; infolge dessen wird, wenn beständig Wasser zur kalten Röhre (hier aus dem unterschöpflichen Ocean) zufließt, das warme Wasser aus der anderen Röhre beständig ausfließen. Dieses Fließen wird so lange dauern, als das aus dem kalten Schenkel zufließende Wasser im anderen Schenkel (hier in den Tiefen der Erde) entsprechend erwärmt wird. Es frägt sich nun, ob die geologischen Verhältnisse um Kephalonia diesen physikalischen Bedingungen entsprechen und ob und wo dort warme Quellen zum Vorschein kommen. Auch der bekannte Physiker Mousson hat s. Z. über die Ursache der Meeresmühlen gleiche Vermuthungen geäußert.

Neueres und Telegramme.

Bern, 10. April. (Privattelegr. d. „A. N.") Eisenbahnverstaatlichung. Die nationalräthliche Kommission beantragt die Annahme des Bundesbeschlusses betreffend unbeschränktes Stimmrecht der dem Bunde gehörenden Aktien. Die Mehrheit beantragt Annahme des Bundesbeschlusses betr. Ankauf von 50,000 Centralbahnaktien und die Annahme des ferneren Bundesbeschlusses folgenden Inhaltes:

1. Ermächtigung des Bundesrathes zur Genehmigung des Vertrages über den Erwerb der Centralbahn.

2. Bei Erwerbung weiterer Eisenbahnnetze soll ein Bundesgesetz betr. die Verwaltung und den Betrieb der Bundesbahnen vorgelegt werden, welches die Kompetenzen der Aufsichtsbehörden normirt. Selbstständigkeit der Verwaltung. Bestimmungen betr. die Wahrung der Interessen der betheiligten Landesgegenden und Vertretung der Kantone im Verwaltungsrath. Eine Minderheit beantragt Verschiebung.

Lausanne, 9 April. Die Anklagekammer des Bundesgerichtes versetzte Castioni wegen Mordes und 21 andere tessinische, an dem Aufruhr Betheiligte, in den Anklagezustand. Die Kriminalkammer bestimmt Ort und Zeit der Assisenverhandlungen.

Berlin, 9. April. Fürst Bismarck hat an das nationalliberale Centralkomite in Freiburg-Hanover depeschirt, es werde ihm eine große Ehre sein, im 19. hannoverschen Wahlkreise zu kandidiren.

Paris, 8. April. Das Ergebniß der indirekten Steuern in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres übertrifft den Voranschlag um 8 Millionen.

Simla, 8. April. Es steht nun fest, daß Quinton und seine Gefährten massakriert worden sind. Ein Gerücht meldet, bei einem neuen Gefecht, das in der Nähe von Manipur stattgefunden, sei der englische Kommandant getödtet worden. Man weiß aber nicht, ob dies Grant betreffe, der in Thobal eingeschlossen ist, oder Preßgave, den Kommandanten der Kolonne, die Grant Entsatz verschaffen sollte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Sudermanns „Ehre" hat Herrn Fiala ein gedrückt volles Haus gebracht. Die Vorstellung dieses modernen Stückes hat allgemein sehr gefallen. Sie war in den meisten Parthien gut, die meisten Figuren waren sehr gelungen. Wir können Herrn Fiala nur danken, daß er es unternommen hat, dieses Dichterprodukt der neueren realistischen Richtung vorzuführen, auf das wir zurückkommen.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Getreidebericht von Rorschach vom 9. April. Ausstich. Theißweizen Fr. 25.50—25.75. Prima Ungarweizen 24.25,—25.00. Rumänischer 25.00—26.00. Russischer 25.50—26.50. Hafer böhmischer 19.25 20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen fortwährend steigend. Lagerbestand 63,164 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 110 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkungsgrad.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+8,7	723,9	759,7	NE 1	50	bewölkt
9.	Abends 9 „	+7,1	724,2	760,0	NE,	66	hell
10.	Morg. 7 „	+3,4	724,2	760,0	NE 2	84	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,9 °C. Maximum + 10,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. April 1891.
Leicht bewölkt, meist trocken mit wenig veränderter Temperatur.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Wegen des im Saalbau stattfindenden Schülerfestes kann heute die ordentliche Probe nicht abgehalten werden.

Schützengesellschaft Grütli Aarau.

I. Schiesstag.

Sonntag den 12. April von Nachmittags 2 Uhr an im Schachen (alter Schießplatz).

NB. Neueintretende können sich daselbst einschreiben lassen und sind willkommen!

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung

Samstag den 11. April, Abends 8 Uhr im **Ochsen.**

„Mittheilungen über Stroh-Industrie durch Hrn. Rud. Heganauer."

Filet & Schoos

im Anschnitt empfiehlt 1797

J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frische

Monatsrettig

Wehrli, Handelsgärtner,
1783 zum Blumengarten.

„Mechanograph"

nennt sich eine neue Erfindung, vermittelst welcher man auf die einfachste und sinnreichste Weise **Zeichnungen copiren** und beliebig **vergrößern** kann. Derselbe bietet für Jung und Alt eine unterhaltende und nützliche Beschäftigung, die im praktischen Leben sehr vielseitige Verwendung findet. 1784

Preis des Apparates Fr. 2.

In **Aarau** zu haben bei

Ph. Wirz-Christen,
Schreibmaterialienhandlung.

Wo 1—2 **Institutstöchter** gute **Kost & Logis** finden; mit Benutzung eines Pianos, sagt die Expedition dieses Blattes. 1798

Gesucht ein junges **Mädchen,** welches französisch zu lernen wünscht, als **freiwilliges Dienstmädchen.** (O L 588)

Adresse: **Mme. Debonneville, Château de Marnaud, Vaud.**

Gesucht.

Für sofort eine **Spetterin.** Auskunft bei der Exped. 1744

Gesucht.

Nach Neuenburg wird eine tüchtige **Kellnerin** die deutsch und französisch spricht gesucht durch **Alois Schenker,** Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts plazirt. 1731

Bei H. Baumann-Gysi in Aarau findet eine brave **Person,** die im Haus und Feld gut arbeiten kann und will, sofort als Dienstmagd einen Platz. 1710

Man sucht auf 15. April nächsthin einen jungen **Mann,** der über gute Schulzeugnisse verfügt und die **Gärtnerei** zu erlernen wünscht Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1714

Zu verkaufen.

Ein größeres Quantum ausgezeichnetes 1792

Heu

ab den Schloßmatten in Biberstein. Näheres zu erfragen bei Hrn. Dr. **Schenker in Aarau.**

Zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchter **Kinderwagen** gepolstert.

Ebendaselbst von heute an sind stets starke Wagen, ohne Verdeck, zu jedem Dienst zu gebrauchen, vorräthig, bei dem sich bestens empfehlenden 1793

Eduard Lüthi, Sattler,
Kirchgasse, neb. d. Lindt. Apotheke.

Zu kaufen gesucht.

200 Tannästwellen Bürgerholzgabe von 1727

Hch. Leutwyler, Bankabwart.

Zu verkaufen.

Ein noch sehr schönes gut erhaltenes **Klavier,** billig. 1751

Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** mit Wohnung und freiem Platz vor dem Hause zu jedem Beruf dienlich in Nr. 1031.

Schlussfest der Kantonsschule.

Freitag den 10. April, Abends ½8 Uhr,
im Festsaal.

PROGRAMM:

1. Elegie u. Scherzo für Streichorchester	v. N. W. Gade.
2. Der Tod des Führers	v. Freiligrath.
3. Kürturnen am Reck	
4. Klavierconcert (1. Satz) in Adur	v. W. A. Mozart.
5. Der Gang um Mitternacht	v. Herwegh.
6. Pyramiden.	
7. Skizze (op. 24,5) für Streichorchester	v. H. Götze.
8. Frühlingslied,	v. C. Attenhofer.

Nach der Aufführung Tanz für Schüler & Schülerinnen.

Wirthschaft im kleinen Saal.

Behörden, Eltern und Schulfreunde werden zur Theilnahme höflichst eingeladen. 1763

Das Rektorat.

Städtische Schulen.

Repetitorien der Bezirksschulen: Dienstag den 7. bis Freitag den 10. April.

Repetitorien der Gemeindeschulen: Donnerstag und Freitag den 9. und 10. April.

Die Schlußprüfung der Turnklassen der Knaben-Gemeinde- und Knaben-Bezirksschule findet Donnerstag den 9. April, Nachm. statt.

Ausstellung der Zeichnungen und weiblichen Arbeiten:

a. Freihandzeichnungen: 7. bis 10. April. „Aula" rechts.
b. Technische Zeichnungen: 7. bis 10. April. „Aula" links.
c. Weibliche Handarbeiten: 7. bis 10. April, in den Arbeitszimmern. (1705

Ausstellung der Arbeiten der Schüler des Handfertigkeits-Unterrichts: 7. bis 10. April im Zimmer Nr. 20.

Schlußcensur der Bezirksschulen: Freitag den 10. April im „Singsaal". Mädchen Nachmittags 3 Uhr, Knaben 4½ Uhr,

Schlußcensur des Handfertigkeitsunterrichts 4 Uhr.

Behörden, Eltern und Schulfreunde laden zum Besuche der Schulen geziemend ein

Die Rektoren.

Zschocke-Denkmal.

Saldovortrag vom 31. Dezember 1890	Fr. 24,699. 41.
Zinserträgnisse	„ 420. —.
Durch H. R Sauerländer von G. Ppilip u. Sohn u. Dr. J. Yeats in London	„ 100. 80.
Durch H. R. Sauerländer von dem Helvetia-Verein in Sandusky, Ohi., N.-Amerika	„ 30. 40.
Total	Fr. 25,250. 61.

Den freundlichen Gebern werden ihre Beiträge bestens verdankt.

Aarau, am 9. April 1891.

Der Kassier: **X. Meisel.**

Generalversammlung der Sparkasse von Aarau

Sonntag den 19. April 1891, Vormittags 11 Uhr
im Criminalgerichtszimmer neben dem Schwurgerichtssaal.

Traktanden:

1) Ablage der Verwaltungsrechnung pro 1890.
2) Allfällige Anträge der Mitglieder.

Die Verwaltungsrechnung kann von den Tit. Mitgliedern der Sparkasse bis Samstag den 18. April auf dem Kassa-Büreau (Hrn. Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1785

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein

Aarau, 9. April 1891. **Der Vorstand.**



Eieraufleset & Tanz

Sonntag den 12. April 1891
im „Kreuz" in Küttigen.

Es ladet höflichst ein **Blattner,** z. „Kreuz."

Brautparures & Brautschleier

zu sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei
1796 **Ida Suter,** Modes.

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die Anzeige, daß sie im frühern Laden des Herrn Hutmacher **Bürgi, vordere Vorstadt,** ein **Verkaufs-Magazin** eröffnet hat und sich zur Abnahme folgende Artikel:

Satin, Orléans, Baumwolltücher, roh und gebleicht,
Levantine, Merinos, verfertigte **Männer- & Knabenhemden** weiß u. farben,
Cretonne, Kölsch, Hemderstoff,
Blousenstoff, Hosenstoff, Möbelstoff, Handtücher, Futterartikel rc.

ergebenst empfiehlt. **Reelle** Waare und **billige** Preise werden zugesichert.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
1764) Hochachtungsvoll!

Wittwe Lehmann-Delhafen.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Fahler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber den Umbau der **Bachbrücke** an der Landstraße H. beim „Bären" zu Suhr wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Plan, Vorausmaß und Bauvertrag liegen beim Ingenieur des I. Kreises zur Einsichtnahme auf; bezügliche Angebote sind **bis zum 13. April** nächsthin einzureichen an 1664

Aarau, 2. April 1891. **Die Baudirektion.**

Erstellung einer eisernen Einfriedigung.

Als Einfriedigung der Bürgergärten in der Schifflände, oberhalb dem Holzschopf des Hrn. Rohner, Bäcker, sel., ist ein eiserner Zaun längs dem Sträßchen zu erstellen, nach dem Muster desjenigen am Sträßchen südlich des Gasfabrik.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot für Einfriedigung, nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 1700

Aarau, am 4. April 1891. **Die Landverwaltung.**

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häfelig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

Freiwillige Steigerung.

Wegen Wegzug von hier wird **Samstag den 11. April** von Vormittags 8½ Uhr an in **Nro. 153b. Milchgasse,** folgende **Fahrhabe** öffentlich versteigert:

3 aufgemachte Betten, 2 Kleiderschränke, 3 Glasschränke mit Spiegel 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 1 Sopha, eine Waschkommode mit Marmorplatte, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Nachttische, 2 Koffer, 1 Regulator.



Spiegel, Portrait, Lampen, 1 Guitare, mehrere Bettbestandtheile Linges, Bodenteppiche, Vorhänge, Liebwäsche, Kleider, Porzellan- u. Glasgeschirr. Verschiedenes Küchengeschirr worunter Kessel, Pfannen, Kasserolen, Bestecke, Backbleche rc. Sämmtliche Gegenstände sind noch neu und vom besten Material.

Kaufsliebhaber ladet höflich ein 1679

Aarau, den 3. April 1891. **Der Beauftragte.**

Sofort zu verkaufen.

Die Karton-Fabrik in Peroset (bei Grandson).



Einrichtung in sehr gutem Zustande, unversiegbarer Bach, 20 bis 25 Pferdekräften. Tägliche Fabrikation von 2000 Kilos möglich. (H. 3770 L.)

Prachtvolles **Wohnhaus** mit Dependenzen. Das Ganze bildet eine hübsche Besitzung von 256 a. 58 m² Flächeninhalt.

Ferner gemeinschaftliche Antheile von Liegenschaften in Grandson gelegen und bestehend aus Wohnhäusern, Reben, Obstgarten, Gärten, Pflanzung von 165 a. 49 m² Flächenraum.

Offerten von **heute ab bis 20. April** gefälligst an Herrn **J. Banderet,** Notar in **Grandson.** 1788

Zu vermiethen:

Helle und geräumige (1540

Geschäfts-Lokalitäten,

mit trockenen, großen und hellen **Kellerräumlichkeiten,** Trinkwasser- und Gas-Einrichtung, in der Nähe des Bahnhofes, an guter und stiller Lage, dienlich für ein **Fabrikationsgeschäft** oder für **andere Gewerbe.**

Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.

Aarau, den 25. März 1891.

Holzsteigerung im aarg. Staatswald: „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:

Es werden verkauft am **Dienstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an:



a. Aus 4. Durchforstung in Abth. IV: 10 Klafter Buchen- und 7 Klftr. Tannenspälten; 11 Klftr. Buchen- und 4 Klftr. Tannen-Rugel; 600 buchene und 265 tannene Wellen.

b. Aus 3. Durchforstung in Abth. III: 1000 buchene und 150 tannene Wellen.

c. Aus 1. Durchforstung 1230 Laubholz-Wellen.

d. Dustbruch- und Windfallholz im Schutzstreifen: 2 Saghölzer 9 m lang mit 3,24 m³; 10 Ster Buchenspälten; 16 Ster Tannenspälten; 6 Ster Buchenstockholz; 200 buchene und 100 tannene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein: 1791

Lenzburg, den 9. April 1891.

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Holzsteigerungen.

Donnerstag den 16. April nächsthin von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof über 2 Stück Linden mit 0,47 m³, 25 Ster Buchenprügel und 150 Wellen, dann im Staatswalde „Eckhalde" 1 Sagtanne mit 2,08 m³, 1 Linde mit 0,53 m³ und 900 Durchforstungswellen, hierauf im Staatswalde „Sommerhalde" 7 Ster Buchenprügel, 2275 Schlag- und 900 Durchforstungswellen.



Rheinfelden, den 8. April 1891.

1787 **E. Brunner,** Kreisförster.

Aarau, Samstag 11. April 1891. № 84. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein neuer Ritterorden.

Ueber die am 5. April erfolgte Einweihung des ersten Ordenshauses der Frères armés du Sahara liegen heute eingehende Berichte aus Biskra vor. Der Orden wurde in Folge der Beschlüsse gegründet, welche die auf dem Brüsseler Kongresse zur Bekämpfung der Sklaverei vertretenen europäischen Mächte gefaßt hatten. Kardinal Lavigerie, welchem der Bischof von Konstantine mit mehreren Missionären und afrikanischen Priestern zur Seite stand, leitete die Feier im Beisein vieler Europäer und dichter Schaaren Einheimischer. Des Vormittags segnete er die Gewänder der zwölf ersten Novizen und wohnte ihrer Einkleidung bei. Die große Tracht besteht aus einer langen Tunika über Pumphosen, einem weiten Burnus und einem weißen Helm mit weißem Federbusch und einem rothen Kreuz, ähnlich dem der Malteser-Ritter, welches auch über der Brust der Brüder prangt. Das Arbeitsgewand ist selbstverständlich einfacher: eine Kutte mit Gürtel und weißer Helm. Des Nachmittags sprach der Primas von Afrika den Segen über den neuen Wohnsitz und hielt eine lange Ansprache, in der er dem Orden folgende Aufgabe vorzeichnete:

„Wenn Ihr, dem Rufe und dem Geiste der Brüsseler Konferenz folgend, die Sklaverei besiegt haben werdet, dann habt Ihr zum Schutze der Armen und Schwachen zu wirken und Eure Hingebung der Bildung von Zufluchtsstätten in der Wüste zu widmen. Der Orden der bewaffneten Brüder Afrikas steckt sich das Ziel, der civilisirten Welt das Innere des dunklen Erdtheils zu erschließen, deren Zutritt ihm bisher durch die unübersteigbare Schranke grausamer Barbarei versperrt war.

„Ihr werdet — fuhr er fort — durch eine solche Wirksamkeit desto größeren Anspruch auf himmlischen Segen und Lohn haben, als Ihr ohne jede irdische Hoffnung schafft. Ich habe Euch das Anerbieten gemacht, mit Euren Händen zu arbeiten, die Last des Tages und der Hitze zu tragen, um die von unsern Soldaten begonnene Arbeit zu vollenden und auch durch Selbstverläugnung, Geduld und Muth zu thun, was gewöhnliche Soldaten nicht thun können, und Ihr seid gekommen. Ihr wollt um den Preis von Opfern und Leiden dem christlichen Frankreich helfen, daß es zu den acta dei per Francos ein neues erhabenes Blatt füge. Während Ihr Euch so ihrer Sache annehmt, werden Frankreich und die Kirche Euch nicht vergessen und dem Werke, dem Ihr Euern Arm und Euer Blut widmet, die nöthigen Opfer bringen.

Der „Figaro" erzählt nach einem Briefe eines der neuen Sahara-Brüder folgenden Vorgang:

„Vor acht Tagen umringten die streitbaren Mönche den Kardinal Lavigerie als man in weiter Ferne einen schwarzen Punkt gewahrte, der immer näher kam. War es ein wildes Thier? Nein, die Sprünge waren anmuthig, wie die einer Gazelle, und bald erkannte man eine kleine Araberin, deren schöne schwarze Augen in Thränen gebadet waren. Sie benachrichtigte die bewaffneten Brüder, daß die Sklavenhändler eingebrochen waren, daß man ihre ganze Familie mit der alten Großmutter, auch ihre junge Mutter weggeführt hatte. Sie selbst war als zu schmächtig zurückgelassen worden, aber nach der Gewohnheit der Barbaren mit einer Verstümmelung. Und aus der braunwollenen Verhüllung streckte das arme Kind seinen blutigen Arm hervor und vom Gelenke fiel die Hand herab, langsam wie eine Banane, welche der Sturm vom Baume löst. „Vorwärts!" rief der Kardinal mit der schönen Geberde, die ihm eigen ist. Er hob zart das Gelenk des Kindes, das roth war wie sein Kardinalsrock, in die Höhe und ehrfurchtsvoll, als wäre es die Hostie, rief er: „Ich wollte, daß das civilisirte Europa diese Kinderhand sähe und erführe, daß, wenn man den Weg verlöre, der aus Acquatorial-Afrika nach den Städten führt, wo Sklaven gekauft werden, man ihn leicht wiederfinden könnte, indem man zwischen den Negerleichen rechts und links sich einen Pfad bahnte."

Alle Militärmärsche in der Wüste werden auf Kameelen gemacht. Die Sahara-Mönche haben dann eine Aehnlichkeit mit den Weisen aus dem Morgenlande, wie die großen Meister sie, dem Sterne folgend, darstellen. Auf ihren Zügen tragen sie die Kriegstracht, welche derjenigen der Tuaregs gleicht. Das Hauptstück derselben ist die Gandura mit dem rothen Kreuze auf der Brust und dem Burnus. Statt des weißen Helmes einen spitzen, breitkrämpigen Strohhut, welcher die Schultern zu schützen hat.

Eigentliche Gelübde legen die Sahara-Brüder nicht ab. Sie geloben einfach, sich dem Werke, das sie nach einjähriger Prüfungszeit wohl kennen, zu widmen. Besondere Fasten und Betübungen sind ihnen nicht auferlegt. Wohl aber begnügen sie sich grundsätzlich mit frugaler Kost, mit Boden-Erzeugnissen, die sie selbst gezogen haben, und sollen sich nicht eher den Luxus des Brodes gönnen, als bis sie selbst Getreide ernten. Inzwischen müssen sie getrocknete Datteln essen. Nach der Tagesarbeit wird der Rosenkranz gemeinschaftlich in französischer Sprache gebetet. Die Mönche schlafen angekleidet auf Strohmatten, die auf einem erhöhten Mauerwerke rings um den Saal angebracht sind.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 10. April. Bei den Differenzen im Zolltarif wird überall dem Ständerath beigestimmt, so daß nun Uebereinstimmung zwischen den beiden Räthen herrscht.

Bei der Abstimmung wird der ganze Zolltarif, wie er aus der Berathung hervorgegangen ist, mit 75 gegen 15 Stimmen angenommen.

Bei den Differenzen im Auslieferungsgesetz wird ebenfalls dem Ständerath beigestimmt.

In Bezug auf die Veröffentlichung der Rathsverhandlungen beantragt die Kommission für den ersten Abschnitt Zustimmung zum Ständerath (von der vollständigen stenographischen Wiedergabe ist Umgang zu nehmen), für den zweiten Abschnitt wird folgende Fassung vorgeschlagen:

„Wenn aber derjenige Rath, welcher die Priorität hat, die stenographische Aufnahme der Verhandlungen über ein Traktandum ausnahmsweise beschließt, so sind die Verhandlungen des andern Rathes über das gleiche Traktandum ebenfalls stenographisch aufzunehmen."

Dies wird beschlossen.

Hierauf kommen einige Eisenbahngeschäfte zur Behandlung. Es werden Konzessionen ertheilt für die Zahnradbahn Brunnen-Morschach-Frohnalp, die Drahtseilbahn Hardthurm Wald bei Zürich und für die Linie Huttwyl-Wolhusen. Für Interlaken-Harder wird die Konzessionsänderung genehmigt.

Der Ankauf der Centralbahnaktien soll erst in der Junisession zur Behandlung kommen, wie mitgetheilt wird, weil der Ständerath in dieser Session in eine Behandlung nicht eintreten und man ein Auseinanderreißen der Diskussion verhindern wollte. — Damit wird die heutige Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung findet Montag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Traktandum: Banknotenmonopol.

Ständerath, Sitzung vom 10. April. Es ist eine Eingabe eingelangt, versehen mit 3000 Unterschriften von Pferdezüchtern und Landwirthen der romanischen Schweiz, in welcher verlangt wird, daß die Pferde für die Artillerie und die Remonten für die Kavallerie im Inlande angekauft werden sollen und daß auf den betreffenden Märkten jeweilen ein Delegirter des eidgen. Landwirthschaftsdepartements die Züchter auf die

---

29

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Prüfend blickte Gideon in das Gesicht Stefan's, dann sagte er:

„Folgen Sie mir."

„Wollen Sie nicht in den Wagen steigen?" fragte Stefan süßlich.

Aber Rolfe schüttelte den Kopf, schulterte seine Axt und schritt voraus. Der Wagen folgte.

Noch stand Una wie angewurzelt an dem alten Platze, dann bewegte sie sich einige Schritte in der Richtung, welche ihr Vater mit dem Fremden genommen, aber im nächsten Augenblicke wandte sie sich um und sank wieder auf dem Platze nieder, an dem sie vorhin geruht hatte. Unwillkürlich empfand sie, daß es ihrem Vater nicht angenehm sein werde, wenn sie jetzt folge.

Schweigend schritt Gideon dahin und auch die Fremden schwiegen, bis sie die Hütte erblickten und Gideon mit einem Winke der Hand ein Zeichen gab, anzuhalten. Er öffnete dann die Thür und trat ein. Auch Stefan stieg ab und ebenso die Dame.

„Ein allerliebster Platz, Herr Rolfe — allerliebst! Nur etwas abgelegen, wenn nicht gar einsam."

„Denken Sie darüber, was Ihnen beliebt, Herr", erwiderte Gideon. „Ich warte darauf, zu erfahren, welche Angelegenheit Sie zu mir führt."

Stefan nickte und lächelte.

„Mutter," sagte er — „dies ist meine Mutter, Herr Rolfe — Du wirst es erfrischend und angenehmer finden, Dich hier auf der Bank unter dem Fenster niederzusetzen."

Gideon und Stefan traten ein und plötzlich war das Benehmen des Letztern ein völlig verändertes; sich etwas vorbeugend, fixirte er die finsteren Züge des alten Mannes und sagte:

„Herr Rolfe — mein Namen ist Davenant — Stefan Davenant."

Gideon Rolfe holte tief Athem und stellte die Axt neben sich.

„Fahren Sie fort," sagte er. „Ihr Name ist Stefan Davenant?"

„Stefan Davenant," wiederholte Stefan abermals. Ich bin der Neffe des Gutsherrn Davenant — Ralph Davenant. Ich denke, daß Sie jetzt vermuthen werden, was mich zu Ihnen führt."

Die beiden Männer standen einander schweigend gegenüber; Gideon mit einer Leidenschaft kämpfend, die ihn zu überwältigen drohte, Stefan ängstlich auf irgend ein Wort wartend, das ihm wieder als Anknüpfungspunkt dienen könnte. Endlich sagte Gideon mit heiserer Stimme:

„Kommen Sie von — ihm?"

Stefan stutzte und schüttelte den Kopf.

„In gewissem Sinne, ja", sagte er. „Zweifellos haben Sie schon die traurige Nachricht vernommen, daß mein Onkel todt ist."

„Todt!" wiederholte Gideon; nicht im Tone eines Mannes, der einen Freund verloren hat, sondern im Tone eines Menschen, dem es der Tod unmöglich gemacht hat, sich an einem Feinde zu rächen.

„Ja," fuhr Stefan fort, „mein armer Onkel starb vor drei Tagen. Es thut mir leid, Ihnen die Nachricht nicht so übermittelt zu haben, wie ich es hätte thun sollen, Sie kannten ihn wohl gut?"

„Gideon blickte auf und in seinen harten Zügen zeigte sich ein bitteres Lächeln.

„Ja," sagte er tief aufathmend, „ich kannte ihn sehr wohl."

Stefan stützte den Kopf auf seine Hand und dachte einen Augenblick nach. Bei jedem Schritte, den er weiter ging, mußte er die größte Vorsicht beobachten. Wie viel wußte dieser Mann von der Verwandtschaft zwischen dem Mädchen und dem verstorbenen Gutsherrn von Hurst Leigh?

„Dann wissen Sie, welchen großen Verlust die Grafschaft in ihm erlitten —"

Gideon unterbrach ihn mit einer heftigen Geberde von Ungeduld.

„Sparen Sie sich das", sagte er, „und kommen Sie zu Ihrer Angelegenheit! Was führt sie zu mir?"

„Ich bin hier," sagte Stefan leise, „in Folge einer Mittheilung, welche mir mein Onkel auf seinem Sterbebette machte. Sind wir allein?"

Gideon winkte ungeduldig zustimmend.

„Jene Mittheilung," fuhr Stefan fort, „betrifft eine gewisse junge Dame — —"

Gideon sprang auf. „Er erzählte Ihnen?" rief er aus.

Stefan beobachtete ihn auf das Genaueste.

„Mein Onkel sagte mir, daß ich diese Dame aufsuchen möge, für deren Zukunft er sich interessire."

„Nun," sagte Gideon, wieder auf den Stuhl sinkend, „sagte er Ihnen noch mehr als dies?"

Stefan machte ein Zeichen der Verneinung.

„So," sagte Gideon Rolfe, „er überließ es mir, die Geschichte seines Verbrechens zu erzählen. Sie sind Ralph Davenant's Neffe. Sie sind der Neffe eines Schurken."

Stefan erhob bittend seine beiden Hände; aber ein Strahl der Freude glänzte in seinen Augen. Es war also Wahrheit, daß dieser Mann nichts von jener geheimer Trauung Ralph Davenant's und der Karoline wußte!

Mängel in der Pferdezucht aufzuklären haben. Wird der Militärkommission überwiesen.

Landesmuseum. In geheimer Wahl erhalten bei 42 ausgetheilten und 42 eingegangenen Stimmzeddeln Zürich 36 Stimmen und Bern 6.

Es ist somit Zürich zum dritten Mal als Sitz des Landesmuseums gewählt.

— Der Bundesrath hat Herrn Rudolf Studler von Seengen zum Revisionsgehülfen bei der Oberpostdirektion in Bern und Herrn Gottfried Kuhn von Othmarsingen zum Posthalter in Otymarsingen gewählt.

— Die letzte Woche ist für die Schweiz durch die die Beschlüsse der Bundesversammlung eine sehr bedeutungsvolle geworden, nicht etwa durch die Beschlüsse über das Landesmuseum — da sind Ortsinteressen auf beiden Seiten sehr stark — sondern durch das neue Volksrecht, das den Schweizern durch die Initiative zur Bundesrevision jeder Zeit zusteht.

Man beobachtete hiebei eine merkwürdige Gruppirung der Parteien. Auf der einen Seite den in den meisten Dingen konservativen Ständerath, sehr weit nach links ausschauend, daneben die konservativen Vertreter und die sogen. ostschweizerischen Jungdemokraten und Sozialdemokraten; auf der andern Seite die alten Liberalen und alten Radikalen, welche durch eine weitgehende Initiative ein Uebergewicht der Ultramontanen in Bundessachen befürchteten.

In der That sind diese über den Beschluß in hellen Jubel ausgebrochen. Die Schlauen unter ihnen, wie der St. Galler Keel, warnen zwar vor allzu großem Appetit nach dem Verschlingen bisheriger Artikel der Bundesverfassung. So würde ein Sturm auf den Schulartikel, das Civilstandsgesetz, den Jesuitenartikel für dieselben schwerlich von Erfolg sein. Auch die sog. jungdemokratische Schule wird sich sehr besinnen müssen, ob und wo sie mit den Ultramontanen mitmachen wollte. Es gibt in der Schweiz eben Tausende, mit denen bisher wenig gerechnet wurde, die sich im entscheidenden Momente nicht in ihre Gefolgschaft stellen würden. Es ist gewiß noch kein Anlaß, für jene Bestimmungen der Bundesverfassung zu bangen. —

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Schulwesen. Mit gestern haben die städtischen Schulen ihr Winterhalbjahr geschlossen. Die Kinder brachten ihren Eltern und Bekannten die Zeugnisse, wiesen ihre Zeichnungen und Handarbeiten und die kleinen Knirpse des Handfertigkeitsunterrichtes trugen mit Stolz ihre Schätze an geschnitzten Zündhölzchenbechern, Schlüsselbrettern, Etagèren u. s. w. nach Hause. Jubel überall, auch bei denen, so eine unbotmäßige Anzahl von orthographischen Fehlern im Zeugnißbüchlein verzeichnet haben werden, oder andere jugendliche Sünden — wenn's nur was Rechtes aus ihnen wird und gut anschlägt. Das Schulprogramm hat diesmal viele Zahlen und noch mehr Bibliothekbüchertitel.

Die Aarauer Lehrer haben eine sehr reiche Bibliothek; man kriegt ordentlich Respekt davor, wenn auch einiges nur den Zweck des Sammelns erfüllt. Reich ist die Bibliothek an gediegenen Werken.

Lehrkräfte haben wir jetzt an unsern Schulen im Ganzen 34. Diese haben 592 Knaben und 579 Mädchen für die Wissenschaften und Künste und das Leben vorzubereiten. Die 26 Hauptlehrer haben also ein schönes Stück Arbeit. An ärmere Kinder wurden für Fr. 600 Lehrmittel verkauft. Die Lehrer glauben, man könnte durch Massenankauf noch größere Ersparnisse für alle machen. Die Turnhalle sei zu klein. Die Lehrerschaft hat sich gegen die Tendenz erhoben, zu Gunsten des Lehrerinnenseminars die vierte Klasse der Mädchenbezirksschule zu opfern.

— Neue Dichtung. Die Umgestaltung, welche die Lebensverhältnisse durch Erfindungen aller Art in vielen Beziehungen erfahren haben, die gewaltigen Veränderungen, welche die Politik geschaffen, und vor Allem die sich immer mehr zuspitzenden sozialen Verhältnisse haben auch auf die dichterische und künstlerische Gestaltung eingewirkt. Seit einer Reihe von Jahren ringen in der bildenden Kunst die Kräfte nach neuen Darstellungsarten und suchen nach neuen Objekten.

Die „Armenleutemaler" sind herabgestiegen in die traurigen Gründe des Elendes und stellen dieses in aller Naturwahrheit dar. In der Literatur ist der idyllische Dorfgeschichtenschreiber überlebt. Die Armuth ist nicht mehr ein poetischer Ueberwurf, der mit schönen Redensarten verbrämt wird, sie wird in ihrer nackten, erschütternden Gestalt vorgeführt Die Probleme der Naturwissenschaften wagen sich in die Dichtung hinein und suchen auch da das menschliche Irren zu erklären. Die sozialen Unterschiede werden oft in schreienden Farben gemalt. Zur Zeit sind wir mitten in einer Periode der Literatur, in welcher alte Bahnen verlassen und neue gesucht werden. Und doch entdeckt man auch da den Pfad, welcher aus den oft recht düstern und pessimistisch angehauchten poetischen Werken zu einem frohern und hellern Lebensmuthe und Lebensziele weist.

Die Zahl der Dichter und solcher, die es gerne wären, die sich heute auf dem realistischen Gebiete versuchen, ist bald Legion. Franzosen und Deutsche stellen hiezu ein schönes Kontingent, vom 51jährigen Emil Zola bis zum silberhaarigen Heinrich Ibsen, neben denen Schaaren jüngerer Dichter sich versuchen. Unter diesen Poeten der Neuzeit nimmt H. Sudermann eine hervorragende Stelle ein. Seine „Ehre" gilt bis jetzt als eine sozialkritische Studie ersten Ranges mit scharfer Charakteristik der Personen.

Weniger hat sein jüngeres Drama, „Sodoms Ende", die literarische Welt gefesselt, wie auch Ibsens letztes Stück, „Hedda Gabbler" nicht mehr im Ruhmesglanze anderer seiner Werke strahlt.

Wer daher noch nicht Gelegenheit gehabt, die „Ehre" in guter Vorstellung zu sehen, war auch hier auf dieselbe gespannt, und es hat denn auch deren Aufführung eine große Anziehung ausgeübt.

Sudermann hat mit sehr einfachen Mitteln sein Kunstwerk entworfen. Eine Hand voll Proletarier, die alle, mit Ausnahme eines tüchtigen, etwas phantastischen aber ehrlichen Sohnes, im Sumpfe sich wohl fühlen und stecken bleiben. Ebenso eine Hand voll „Herrschaft", ein emporgekommener Vater, der zwar einem feinen Hause vorsteht, der aber über der Jagd nach Geld und Würden nie gelernt hat, Charakter und Seelengröße zu schätzen, eine sehr feine und sehr kalte Dame des Hauses, ein Schlingel von Sohn, der ein eitles Gänschen aus der Proletarierfamilie verführt.

Neben diesen charakteristischen Haupttypen schreitet ein sehr skeptischer, sehr freidenkender, sehr geistreicher und aus eigener Kraft sehr reich gewordener Aristokrat als Verächter des konventionellen Ehrbegriffs, als eine Art Mentor für den Proletariersohn, als eine Geißel des Sarkasmus für Gecken und Gigerln und am Ende als ein Deus ex machina einher, der mit seinem Goldregen die reichen Eltern mit der „ehrlosen" Verbindung ihrer Tochter mit einem Proletarierkind zu versöhnen weiß. —

Wie dort aus dem groben Schlamme ein goldreiner Charakter des Sohnes aufwuchs, so hier aus dem feinern Bodensatz eine Tochter, deren Seelengröße eigentlich der leuchtende Punkt der ganzen Dichtung ist. Denn poetisch gemessen, rechnen wir dem Stücke bei all' seinen Streiflichtern auf die sozialen Schäden und die konventionellen Lügen der Gesellschaft als höchsten Vorzug den an, daß es die Zukunft auf den Seelenadel des Weibes baut. Diese Tochter des Herrenhauses winselt nicht um ihren Geliebten aus dem Proletariatstande. Es bricht ihr auch das Herz nicht. Die Leere und theilweise Verworfenheit der vornehmen Umgebung hat sie angeeckelt, und sie reicht dem Manne ihrer Wahl die Hand, auch wenn beide nichts als ihre wirkliche Ehre und wackere Herzen haben. Die zwei wären auch ohne die väterlichen Millionen durch die Welt gekommen und wir hätten Sudermann seinen Rückfall in die, für den Segen bornirter Väter zwar zweckdienliche, aber hier entbehrliche Geldonkeltheorie erlassen.

Wem daran liegt, die moderne Sittenmalerei zu studiren, dem empfehlen wir den Besuch der „Ehre", welches dramatische Werk unter Herrn Fiala gegenwärtig tüchtig dargestellt wird.

— Auszeichnung. In der Sitzung des engeren Vorstandes der aarg. landw. Gesellschaft in Baden am 22. März überreichte Herr Vicepräsident Zehnder von Suhr dem abtretenden Präsidenten, Herrn Nationalrath Vogler, einen silbernen Becher mit Widmung, indem er den Wunsch aussprach, es möge dem Gefeierten noch lange vergönnt sein, aus diesem Becher zu trinken und derselbe werde in seiner Familie als Erbstück seine Nachkommen zu eben solch' freudigem Wirken für die Landwirthschaft anregen, wie dies Herr Nationalrath Vogler gethan. Die Widmung auf dem Becher lautet: „Ihrem langjährigen Präsidenten und unermüdlichen Förderer der Landwirthschaft in dankbarer Anerkennung die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau."

— Die Ortsbürgergemeinde Bremgarten hat beschlossen, die Firma Escher, Wyß u. Co. in Zürich das zur Anlage eines Gewerbekanals benöthigte Land von der alten Ziegelhütte unterhalb Bremgarten bis an die Fischbacher Grenze käuflich abzutreten um den Preis von 3 Cts. per Quadratfuß, also um Fr. 1200 per Jucharte unter folgenden weitern Bedingungen:

1. Unentgeltliche Erstellung einer elektrischen Beleuchtung der sämmtlichen Straßen, der öffentlichen Plätze und öffentlichen Gebäude in Bremgarten und Abgabe der hiezu nöthigen Kraft durch die genannte Firma.

2. Abgabe von elektrischem Licht an Private und Gesellschaften dahier um den laufenden Preis.

3. Für nachweisbaren Schaden, welcher der Gemeinde durch die Kanalanlage an dem Reußufer und in Betreff der Fischerei entstehen sollte, ist die Concessionsweberin haftbar.

— In Beinwyl hat diese Woche unter Landwirthschaftslehrer Hannemann ein Baumwärterkurs stattgefunden. —

— Herr Bischof Haas wird Anfangs Mai im Freiamt die Firmung abhalten. —

— Wohlen. Das Komite für die Bundesfeier hat Herrn Dr. Bruggisser zum Präsidenten ernannt. Sämmtliche musikalischen Vereine von Wohlen sind um ihre Mitwirkung angegangen. Die lokale Feier soll in eine am Vormittag abzuhaltende kirchliche und in eine festliche allgemeine am Nachmittag zerfallen, welch' letztere mit einem Jugendfeste verbunden wird.

— Der Gemeinderath von Wohlen will zur Vervollständigung der Löschrequisiten der Feuerwehr eine Schiebleiter, einen Schlauchwagen und 100 Meter Druckschläuche anschaffen.

— Ornithologisches. Im schwarzen Thurm in Brugg haben sich zwei Paar Dohlen niedergelassen. Auch auf dem Oberthurm in Aarau führten letzte Woche Dohlen mit den dort hausenden Tauben einen Streit um die Nistplätze.

— Magden hat die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt.

— Kaiserstuhl. (Corresp. v. 9. April.) Heute starb hier nach kurzer, aber schwerer Krankheit ein Mann, der nicht nur in seiner Familie, sondern in der ganzen Gemeinde eine empfindliche Lücke zurücklässt. Herr J. L. Zimmermann, Kaufmann, war aber auch eine Persönlichkeit, die verdient, daß man ihrer noch in ein paar Worten gedenkt. Ein ebenso treuer und braver Familienvater, wie ausgezeichneter Geschäftsmann, hat er sich die Liebe und Verehrung der Seinen, wie die Hochachtung aller mit ihm näher Bekannten erworben. Der Verstorbene, der ein Alter von beinahe 72 Jahren erreichte, hielt in politischer Beziehung stets treu zur freisinnigen Sache. Für die Gemeinde hat er sich speziell um das Schulwesen und insbesondere um die Gründung und Forterhaltung der Fortbildungsschule verdient gemacht. Sei ihm die Erde leicht! —

Solothurn.

— Das Solothurner Volk hat nächsten Sonntag über das Einführungsgesetz zum Konkursgesetz abzustimmen. Die freisinnigen Zeitungen empfehlen dasselbe. Die Arbeiter werden von ihren Vereinsvorständen zur Verwerfung aufgerufen, weil die Bürgschaftsleistung der vom Volke gewählten Beamten undemokratisch sei, und im Gefolge des Gesetzes auch der Entzug des Stimmrechtes erscheint.

— In Schnottwyl brannte am 8. dies ein Haus nieder, die dritte Feuersbrunst innert Jahresfrist.

Bern.

— Wie dem „Journal du Jura" aus Bern berichtet wird, hat eine französische Gesellschaft dem Regierungsrathe die Offerte gemacht, die ersten Kosten für den Versuch des Anbaues der Runkelrübe in Seeland (großes Moos) zu übernehmen. Diesbezügliche Versuche seien schon letztes Jahr gemacht worden und waren die erzielten Resultate sehr befriedigend. Die Versuche sollen nun dieses Jahr fortgesetzt werden und wenn es sich herausstellt, daß die hier produzirte Runkelrübe einen genügenden Zuckergehalt besitzt, so ist für diese Landesgegend die Einführung einer neuen Industrie (Zucker-Raffinerie) vorauszusehen.

Luzern.

— Brandunglück. Unterm 10. ds. Morgens 3½ Uhr sind in Triengen je zwei mit Stroh bedeckte Doppelhäuser sammt Scheunen gänzlich niedergebrannt.

Waadt.

— Nach der „Gazette de Lausanne" sind, trotz der ungünstigen Witterung, sämmtliche Hotels von Clarens überfüllt von Fremden; somit verspricht die erst beginnende Frühjahrssaison eine günstige zu werden.

Graubünden.

— Dem „Bündner Tagblatt" wird geschrieben: „Am 28. März fand in Ilanz die Versammlung von Landwirthen der Gruob statt, welche als Vereinigung zur Bekämpfung aller gegen die landwirthschaftlichen Interessen gerichteten Bestrebungen der Industrie, der Hotellerie und der Arbeiterverbände, die sich immer mehr als Gegner des Bauernstandes und seiner Interessen zeigen und staatliche Privilegien und Unterstützungen ansprechen, sich konstituirt. Das Gefahren dieser Interessengruppen gegenüber der Landwirthschaft wurde scharf kritisirt und man fand, daß es nun endlich Zeit sei, daß auch der Landwirth seine Interessen geltend mache und zur Wahrung derselben gegenüber der in allen Richtungen sich breit machenden Interessenpolitik mit aller Energie auftrete. Deshalb sei in jeder Beziehung Einigung und Zusammenhalten durchaus nothwendig. Die allerseits erfolgte Zustimmung zum Vorgehen der Gruob läßt erwarten, daß auch anderwärts solche Vereinigungen entstehen werden."

„Ein Schurke!" wiederholte Gideon Rolfe, sich vorwärts lehnend. „Er hat Ihnen wohl Alles erzählt, natürlich gefälscht und beschönigt. Hören Sie dasselbe von mir! Ihr Onkel und ich waren Schulkameraden und Freunde. Ich war der Sohn des Lehrers in Hurst. Ihr Onkel verließ die Schule und besuchte die Universität, während ich zu Hause bei dem Vater blieb. Ich hätte ebenfalls die Universität besuchen können, doch fehlte mir die Lust und ich liebte — Karoline Hatfield und wollte den Ort nicht verlassen. Sie war die Tochter eines Försters auf dem herrschaftlichen Gute, und schließlich standen wir vor unserer Hochzeit. Zwei Monate vor dem festgesetzten Tage kam Ihr Onkel, mein Freund — mein Freund! für die Ferienzeit nach Hause. Wir waren noch Freunde und ich — nahm ihn mit zur Wohnung des Försters, um ihm meine Braut vorzustellen. Sechs Wochen später war er mit ihr geflohen."

Er hielt einen Augenblick inne, um die Schweißtropfen von seiner Stirne zu trocknen. Stefan beobachtete ihn klopfenden Herzens.

„Sie waren geflohen," fuhr Gideon mit gebrochener Stimme fort. „Mein Leben war mit jenem Tage, an dem man mir die Nachricht überbrachte, zu Ende. Ich verließ Hurst Leigh und kam hierher. Ein Jahr später kam sie zu mir zurück — bei mir zu sterben. Sie starb und hinterließ mir —"

Er hatte fast athemlos gesprochen und jetzt wurde seine Stimme fast unhörbar, während Stefan vorgebeugt auf jedes seiner Worte lauschte.

„Sie ließ mir ihr Kind! Ich — liebte sie noch und schwur ihr, das Kind zu beschützen, und das habe ich gethan Das ist die Geschichte. Was haben Sie noch zu sagen?"

Stefan zögerte einen Augenblick und verbarg sein Gesicht, um die Befriedigung, welche aus seinen Augen leuchtete, nicht bemerkbar werden zu lassen.

Genf.

— (B.-Corr. vom 9. April.) Der ultramontane „Genfer Courrier" hat drollige Ansichten. Unter allen Umständen möchte er einmal mit allen, dem Papstthum unbeliebigen Bestimmungen, aufräumen und darunter gehören natürlich die Kirchengesetze von 1873. Die Konservativen hatten ihnen 17 Jahre lang die Aufhebung derselben versprochen und da sie jetzt am Ruder sind, so erklären sie, nicht so schnell vorgehen zu können, sonst verlören sie die Mehrheit der Wählerschaft. Dagegen wollen sie den politischen Mithelfern den Weg das Antragsrecht des Volkes — Droit d'initiative — ermöglichen. Allein so schlau sind die Papstgläubigen denn doch; sie wissen ganz gut, daß sie zwar die 2000 bis 3000 nöthigen Unterschriften leicht zusammmenbrächten, aber auch ebenso, daß bei einer Volksabstimmung die Mehrheit der Wähler niemals für die Abschaffung der Kirchengesetze eintreten würde. Nun stellt das Mermillod-Organ an die freisinnige Presse: „Genevois" und „Tribune" (letztere ist ja freisinnig, wenn es in Abwesenheit des Redaktors einem seiner Reporter gelingt, konservativ pietistische Artikel einzuschmuggeln) schon lange das Ansinnen, **sie** hätten die Kirchengesetze, „diese Schmach für Genf", gezeitigt und befürwortet, folglich sei es auch **ihre** Pflicht, dieselben wieder abzuschaffen. Der „Freischütz im Aargau würde keinen Gegner, d. h. den aufrichtigen und vernünftigen Theil seiner Mitbürger zu einem solchen Selbstmorde auffordern.

Die Savoyer bemerken, daß die Bergbahnen der Schweiz abträglich geworden sind; sie wollen daher auch solche von der Genfer Grenze aus unternehmen. So sind jetzt eine Bahnlinie von Etrembrière (an der Arve) und ein anderer Zweig von Veirier (Genfer Grenzdorf) aus, anschließend an die Straßenbahn Genf Veirier, in Arbeit und zwar nach dem System Montreux-Glion (Waadt). Die Wasserkräfte der Arve werden auf der hintern Seite des Salève für diesen Zweck benutzt.

Eine dritte Zweigbahn auf den Salève will eine neue Gesellschaft von Carouge-Bossey (Savoyen) nach dem Piton (höchster Grat) erstellen. Allein mehr Reiz und Erfolg dürfte die Bahn von Saint-Cergues an der Genfer Kantonsgrenze auf den herrlichen Voirons erreichen. Voirons ist viel schöner als der steile und kahle Salève.

— Nur Theile des politischen Testamentes Jerome Napoleons sind bekannt worden. Es bezeichnet als Nachfolger den Prinzen Ludwig und sagt über Viktor, er sei an seinem Vater Verräther gewesen; es untersagt ihm sogar, der Leichenfeier beizuwohnen. Die Familie hat beschlossen, sich an den politischen Theil des Testamentes zu halten.

Ausland.

Italien.

— In Bari hat der Monstre-Prozeß gegen die dortige Mafia oder „Mala Vita", eine aus gegen 200 Mann bestehende geheime Verbrecherbande, begonnen. Auf der Anklagebank sitzen 179 Banditen und 900 Zeugen sind vorgeladen. Die von einigen Kompagnien Militär fortwährend streng bewachten Verbrecher benehmen sich im höchsten Grade frech und drohen jedem Belastungszeugen den Tod an. Einer der Zeugen ist in der That auch von den Freunden der Verhafteten bereits ermordet worden! Die Angeklagten werden während der Verhandlungen durch Carabiniere mit geladenem Gewehr in Ordnung gehalten. Vertheidigt wird die übrigens unter sich vortrefflich disziplinirte Bande von etwa 30 der besten Advokaten Süd-Italiens.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein ergreifendes Ereigniß wird aus Lotzwyl gemeldet. Herr Jakob Müller, Civilstandsbeamter und Siegrist, hatte gewohnheitsgemäß Sonntag Nachmittags gegen 4 Uhr die Thurmuhr in der Kirche aufgezogen. Er wollte eben aus dem Thurm in die Kirche eintreten, da traf den 62jährigen, überaus rüstigen und geistesfrischen Mann ein Gehirnschlag. Noch behielt er jedoch Geistesgegenwart genug, einen Glockenstrang zu erfassen und um Hülfe zu leisten. Der Ortsgeistliche und zahlreiche andere Personen eilten auf das ungewohnte Glockenzeichen sofort zur Kirche. Ein Arzt war bald zur Stelle. Herr Müller vermochte noch durch Geberden sich verständlich zu machen, verschied aber nach wenigen Minuten. Erschüttert vernahm die Gemeinde, wie die treue Hand, die während annähernd einem halben Jahrhundert in Freud und Leid die Glocke geläutet, ihr den letzten Gruß durch dieselbe eherne Stimme gesandt. Der Heimgang des allgemein beliebten Mannes, dessen Intelligenz und Biederkeit der Gemeinde in mancher Richtung zu Nutz und Frommen gereichte, fordert durch seine eigenartigen Begleitmomente zu dichterischer Behandlung geradezu heraus und müßte sich durch die Feder eines J. V. Widmann oder C. F. Meyer zu einem ergreifenden Gedichte gestalten lassen.

Herr Müller sel. ist der Vater des in weitesten Kreisen bekannten schweizerischen Fabrikanten Müller-Landsmann in Lotzwyl.

— Zur Nachahmung. Vom Stadtrath einer thüringischen Stadt soll laut Ausschreiben „die Anfertigung von zwei Paar hohen wasserdichten Stiefeln" öffentlich vergeben werden!

— Die in ganz England alle zehn Jahre stattfindende Volkszählung hat begonnen; es sind dabei 40,000 Beamte betheiligt.

— Goldminen im Wallis. Vor beiläufig 40 Jahren wurde in der gewaltigen Wüste der Gondoschlucht nach Gold gegraben. Die betreffenden Unternehmer machten gute Geschäfte. Dann scheint die Goldader verloren gegangen zu sein; möglicherweise ist sie auch ganz erschöpft. Vielleicht ließe sie sich wieder entdecken, wenn man längs der Felswand hin einen Gang, eine Galerie sprengte; noch jetzt ist dort ein gegenwärtig mit Wasser gefüllter Brunnen vorhanden, wo man früher das beste Erz grub. Die Mine oder besser die Gegend, in der sie liegen ließ, gehört oder gehörte noch bis vor Kurzem der Banque de l'Est in Paris. Mag nun noch Gold vorhanden sein oder nicht, Thatsache ist, daß man immer wieder hoffte, das edle Metall hier zu finden; denn oft und viel mußten die Bewohner der Gegend an Unbekannte Müsterchen der Gesteinsart versenden. Letzten Herbst nun wohnte ein Ingenieur mehrere Tage in Gondo, schrieb zahlreiche Briefe und verhieß den Einwohnern, mit der Schneeschmelze werde man auch wieder auf Gold zu bauen anfangen.

Neueres und Telegramme.

Baden, 11. April. (Privatt. d. „Aarg. Nachr.") Der Ausreißer Kretz ist letze Nacht in Zürich verhaftet worden.

Bellinzona, 10. April. (Telegr. der „A. N.") Die Anklagekammer des Bundesgerichtes hat beschlossen, auf Grund der Art. 45 und 52 des eidgen. Strafgesetzbuches, Angelo Castioni wegen Mord an Staatsrath Rossi und folgende Bürger: Simen Rinaldo, Bruni Germano, Curzio Curti, Angelo Castioni, Franzesco Holtmann, Antonio Soldini, Pietro Ronchetti, Giuseppe Rusconi, Carlo Moretti, Elia Colombi, Antonio Octoni, Demetrio Camuzzi, Dario Delmonico, Emilio Buzzi, Edoardo Berra, Natale Imperatori, Leopoldo Crescionini, Francesco Bariffi, Brientini Carlo wegen Aufruhr vor die Bundesassisen zu weisen.

Nun, gehängt werden diese Leute noch nicht werden, nachdem man einen Respini, den Verfassungsbrecher, und einen Python laufen läßt. Mag das Gericht sprechen, es kann noch ein anderer Theil kommen. —

Paris, 9. April. Die Maifeier scheint dieses Mal in Paris nicht bedeutender werden zu wollen, als letztes Jahr. Im Schooße des Organisationskomites herrscht die größte Uneinigkeit zwischen den Blanquisten und Marxisten (Guesdisten) und Allemanisten (der einen Gruppe der Posibilisten). Die gestrige Sitzung des Comite's war sehr stürmisch und man konnte sich nicht über die Frage einigen, ob eine Abordnung der Arbeiter nach der Kammer geschickt werden solle.

Paris, 9. April. In den Offizierkreisen herrscht große Befriedigung darüber, daß der Kriegsminitier die Ausarbeitung des Planes für die großen Uebungen nicht wieder, wie früher geschehen pflegte, den Kanzleien seines Ministeriums, sondern den im Kriegsfalle mit der Oberleitung des Heeres betrauten Generälen, dem „Generalissiums" Saussier, seinem „Generalmajor" de Miribel und den Generalinspektoren de Gallisset und Davout d' Auerstädt, anvertraut hat. Sie hoffen, daß die Uebungen nicht mehr ein Spiel und eine Schaustellung für die Bevölkerung, namentlich die Damen, sondern eine wirklich Kriegsschule sein werden.

Paris, 10. April. Die Staatsanwaltschaft beschloß die Verfolgung der Verwaltungsräthe der „Société des dépôts". An der Börse verlautete, Armand Donon und zwei andere Mitglieder des Verwaltungsrathes würden heute verhaftet werden.

Braunschweig, 10. April. Die hiesigen Sozialdemokraten erklärten Boycott über die Balhorn'sche Aktienbrauerei. Die übrigen hiesigen Brauereien beschlossen, solidarisch die geboycottete Brauerei schadlos zu halten.

Braunschweig, 10. April. Der Einbrecher, der den ganzen Winter die Stadt Braunschweig in Schrecken hielt, der 30jährige Commis Knust, wurde wegen 22 Einbrüchen zu 9 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Halle a. d. S., 10. April. Vor der hiesigen Schleuse ging ein Saalefahrzeug mit 3000 Zentner Melasse zu Grund. Die Besatzung ist gerettet, die Ladung versichert.

Wien, 9. April. Der Warschauer Korrespondent des „Djennik Polski" behauptet trotz aller Dementis, daß aus dem Innern Rußlands wirklich neue Truppen herangezogen und an der Grenze angesammelt werden, wovon man sich bei der Bereisung der Ortschaften längs der Iwangorod-Dombrowa-Eisenbahn leicht überzeugen könne.

Wien, 10. April. Die Ausstandsbewegung der Bäckergehilfen dauert fort. Etwa 1300 Gehilfen striken, 1000 arbeiten. Die Verhandlungen waren bisher resultatlos. —

Belgrad, 10. April. Die Konversion der Staatsschuld wird die Skupschtina erst in der nächsten Session beschäftigen.

Sansibar, 10. April. In der Nähe des Palais des Sultans fand eine Pulvererplosion statt, wobei vier Personen getödtet und zahlreiche Menschen, einige bis zur Unkenntlichkeit, verbrannt oder sonst beschädigt wurden. Die Explosion ist wahrscheinlich dadurch herbeigeführt worden, daß man in einem dunkeln Gange des Pulvermagazins offen brennende Lichter gebrauchte.

London, 10. April. Die „Times" meint, daß die englische Regierung sich genöthigt sehen werde, den bisher halb unabhängigen Staat Manipur, im Nordosten von Indien, zu annektiren.

Der Calcuttaer Korrespondent des Blattes meldet, daß der Aufstand der Miranzai, an der afghanisch-indischen Grenze, ein sehr ernster zu werden drohe.

Sydney, 9. April. Der internationale Kongreß nahm einstimmig das Föderativprojekt an, das alle Kolonien Australiens in den neuen Bund einbezieht.

Petersburg, 9. April. Die lutherischen Pastoren Krause und Treu aus Kurland wurden in letzter Instanz zu viermonatlicher beziehungsweise zu zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Krause wurde der Schmähung der orthodoxen Religion und Treu des Vergehens schuldig erkannt, eine Predigt zwecks Verhinderung des freiwilligen Uebertrittes zur orthodoxen Kirche gehalten zu haben.

Mombassa, 9. April. Die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft hat verkündet, daß sie alle Bergwerke und das Recht, im Gebiete der Gesellschaft nach Mineralien zu graben, den Inhabern von Freibriefen der Gesellschaft vorbehalte und daß es den Fremden verboten ist, Ländereien zu kaufen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Aarg. historische Gesellschaft und Kunstverein.

Schon Karl der Große rang mit aller Kraft gegen die Allgewalt der romanischen Sprache; kaum war er todt, so brach der germanische Einfluß zusammen und mit der französischen Sprache hatte die Geistlichkeit festen Boden gewonnen. Heute streiten sich in Belgien die Blamänder und Wallonen um das Uebergewicht, nur daß hier die Germanen von den Klerikalen geleitet werden. In Ungarn weicht das Deutsche der Nationalsprache und in Rußland erliegt es dem Panslavismus und der orthodoxen Kirche.

In der Schweiz machte das alte Bern ohnmächtige Versuche, das deutsche Element den welschen Unterthanen aufzudrängen. Welche Erscheinungen zeigen heute die Sprachbewegungen an der Grenze des französischen und deutsch-schweizerischen Gebietes?

Darüber belehrte uns Hr. Professor Hunziker, ausgehend von den Volkszählungen von 1850—1888. Vor 1880 wurde die Sprache der einzelnen Individuen nicht mitgezählt; daher lassen sich aus dem Vergleich der zwei letzten Volkszählungen mit den frühern Erhebungen keine Schlüsse ziehen. Heute ist erwiesen, daß das Italienische zurückgegangen ist und daß auch das Deutsche keine Fortschritte macht im welschen Gebiete. Es ist bekannt, daß der Franzose mit großer Zähigkeit festhält an seiner Sprache, zumal da er von einem Nationalvorurtheil geleitet wird und den Bildungsstand seines Volkes über denjenigen anderer Staaten setzt; dazu kommt noch die Revolution, welche die neue Zeit in französischer Sprache ankündigte, und der Reichthum, welcher mit der französischen Sprache auch materielle Vortheile bringt.

Mehr als dies aber bahnt dem Franzosen leichte Wege seine Litteratursprache, welche in gebildeten und ungebildeten Kreisen den Verkehr vermittelt, während der Deutsch-Schweizer nicht über seine Mundart hinauskommt. Im Jahre 1668 mußten in Genf die Lehrer noch angewiesen werden, ihre Kinder nicht mehr im Patois zu unterrichten; heute aber kennt Schule und Familie nur noch Eine Sprache und das Patois dient nur noch ganz untergeordneten Zwecken. Wenn also die Schule der Untergrund ist, auf welcher die Erhaltung der Sprache ruht, so ist es der Mangel der Schule, welche den Untergang einer Sprache verschuldet: in der französischen Schweiz gibt es in der That keine deutschen Volksschulen, obwohl das Pruntrut- und Neuenburg dichte und zahlreiche Gruppen Deutsch-Schweizer zählen. Die Alliance français bemüht sich seit 1883, in der ganzen Welt die französische Sprache zu erhalten und zu festigen. Wir in der Schweiz sollten es wenigstens so weit bringen, daß es beträchtlichen deutschen Minderheiten in einer französischen Gemeinde möglich gemacht würde, eine deutsche Schule zu errichten.

Die Diskussion ergab noch mancherlei Ergänzungen über das Verfahren der alten Bernerregierung, über den heutigen Gebrauch der französischen Sprache in der Stadt Bern, über die Verschiebungen im Murtnergebiete und über die Bemühungen der Regierung von Freiburg, auf politischem Wege die Ausbreitung der französischen Sprache zu fördern. B.

— Aarau. Städtische Schulen. Die mit gestern beendeten Schlußrepetitorien der Gemeinde- und Bezirksschulen wurden mit 490 Besuchern (nichtgerechnet Ausstellung und Turnprüfung) von Seite der städtischen Bevölkerung bedacht, was als Beweis gelten kann für das große Interesse, das das Publikum den Schulen und namentlich dieser Form des Schuljahr-Abschlusses entgegenbringt.

Getreidebörse in Zürich vom 10. April.

100 per Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	26¾	26	25¼	"
Bessarabischer	27½	26	—	"
Theodosia	27¼	26½	—	"
Azyma	27¼	26¼	25¾	"
Landweizen	22	21½	21	"
Roggen	—	17	—	"
Futtermais altes	20	19	—	"
Hafer böhmischer	21	20½	20	"
" ungarischer	—	—	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels.	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter=0 Ganz bedeckt=100	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+8,4	723,7	759,5	NNE.	66	bewölkt
10.	Abends 9 „	+5,9	724,1	759,9	NE.	75	"
11.	Morg. 7 „	+5,1	724,0	759,8	NW.	95	"

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,0 °C. Maximum + 9,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. April 1891.
Bei veränderlicher Bewölkung trocken und etwas wärmer.

Herren-Confektion.

Herren-Anzüge

für jeden Geschmack.

Frühjahrs-Ueberzieher

von Fr. 20. — Fr. 50.

Einzelne

Hosen, Gilets, Paltons und **Jaquettes**

empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272

A. Ackermann, Kleidermagazin, Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Neu eingetroffene, hochfeine

Brüssler Corsetts



in feinen Drells und Lasting

in großer Auswahl billigst

Erny-Faßler.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.

Neueste Genres

Spitzen Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt 695.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe eine Partie der so sehr beliebten, elastischen

Gesundheits-Crepp,

als:

Gilets, Hosen, Chales ꝛc.

E. Hering-Leuenberg, 1777 z. Zollhaus.

Knaben-Confektion

Knaben-Anzüge

für das Alter von 3—10 Jahren von **Fr. 7.** bis **Fr. 30.**

Elegante Cheviot-Matrosen-Costümes.

Burschen-Anzüge

für das Alter von 10 bis 18 Jahren von **Fr. 15.** bis **Fr. 50**

empfiehlt in frischer, sehr hübscher, Auswahl 1434

A. Ackermann, Kleidermagazin, Vordere Vorstadt, **Aarau.**



H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter- und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.

„Diätetischen Nährstoffe."

(Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht befleckt, **33% Rabatt.**

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140 140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher, Taschentücher, Kinderdrilch, Binden,

feine Ueberwürfe,

Negligé-Hauben, Kinderhütchen, Schleier, Kleidchen, Trag-Mäntel, Tauf-Ausstattungen, Kragen- & Manchetten, Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher, Leintücher-Stoffe.

Brusteinsätze,

Etaminstoffe, Fischerleinen

Gesundheitsleinen,

Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle,

Matratzen,

Moseskörbe, Layettes,

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.



Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,

Graben 207.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Brautparures & Brautschleier

zu sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei 1796

Ida Suter, Modes.

Das

Bettwaaren- & Möbel-Geschäft

von

E. Hering-Leuenberg

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum Federn Roß-Haar Wolle Parchent und **Drillich.**

Fertige Betten

Reinigung und Umarbeitung **älterer Betten.**

Baumwoll-Stoffe Woll-Decken und **Ueberwürfe Möbel Canapée.**

Die einzig ächten

Manilla-Cigarren

der General-Compagnie philippinischer Tabake

findet man nur bei 356

Adolf Fischer,

Laurenzenthorgasse 120, **Aarau.**

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,

355) **Schönenwerd.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Soeben erschien Heft **5** der schweizerischen illustrirten Monatsschrift

Ueber Berg & Thal

(III. Jahrgang) enthaltend:

Jose Torres. Aus dem Franz. übersetzt von El. Ebersold.

Der Statthalter. Erzählung v. Jakob Frey (Fortsetzung).

Johannes Haberstich.

Ueber den Semmering. Mein Heimatland. Gedicht von R. E.

Nur ein Stockwerk von J. K.

Illustrationen

Ständerath Haberstich †

Panorama der Semmeringbahn. Aussicht gegen die Bolleroswand & Aussicht von der kalten Rinne.

Redaktion: **Friedr. Meili,** Pfr. **Abonnementspreis** jährlich 5 Fr. Verlag von **J. Frick** in **Außersihl.**

M. 7030 Z.)

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.

Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz**, per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die Anzeige, daß sie im frühern Laden des Herrn Hutmacher **Bürgi, vordere Vorstadt**, ein **Verkaufs-Magazin** eröffnet hat und sich zur Abnahme folgende Artikel:

Satin, Orléans, Baumwolltücher, roh und gebleicht,
Levantine, Merinos, verfertigte **Männer- & Knabenhemden** weiß u. farben,
Cretonne, Kölsch, Hemderstoff,
Blousenstoff, Hosenstoff, Möbelstoff, Handtücher, Futterartikel ꝛc.

ergebenst empfiehlt. **Reelle** Waare und **billige** Preise werden zugesichert.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet

1764) Hochachtungsvoll!

Wittwe Lehmann-Delhafen.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc ohne jeglichen Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Wir empfehlen

Oestreichische Einsiedebutter

in vorzüglicher Qualität à **2. 30**, bei Abnahme von 5 Kilo à **2. 20** per Kilo. (1768) **Gebrüder Schießer.**

Für Ingenieure & Topographen.

Auf dem **Eidgen. Geniebureau** werden folgende Stellen ausgeschrieben:

Stellvertreter des Chefs des Bauwesens, mit Wohnsitz in Bern.
Zwei Ingenieure-Bauführer.
Zwei Ingenieure-Assistenten.
Mehrere Topographen und topographische Zeichner.

Schweizerische Bewerber mit guten technischen und teoretischen Kenntnissen, sowie für die ersten drei Stellen mit mehrjähriger Baupraxis wollen ihre Anmeldungen **bis zum 25. dies** einsenden an das (O. H. 4528) **Eidg. Geniebureau in Bern.**

Bern, den 8. April 1891. 1802

Zu vermiethen:

Helle und geräumige (1540

Geschäfts-Lokalitäten,

mit trockenen, großen und hellen **Kellerräumlichkeiten**, Trinkwasser- und Gas-Einrichtung, in der Nähe des Bahnhofes, an guter und stiller Lage, dienlich für ein **Fabrikationsgeschäft** oder für **andere Gewerbe.**

Auskunft ertheilt Der Beauftragte:
Julius Wydler, Notar.

Aarau, den 25. März 1891.

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose 1283)

Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Franken,
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. April, 1. Juni, 1. August, 15. und **16. September**
und **1. Dezember**
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.

Bank für Prämien-Werthe von Alois Bernhard in Zürich.

Telephon 1000. Vorsteht fehrthätiger Firmenbesitzer.

4½% Aarg. Staatsanleihen pro 1879.

Der Kanton Aargau gibt an Stelle des 4½ %igen **Aargauischen Staatsanleihens von 1879** im Nominalbetrag von Fr. 1,000,000, welches mit 30. Juni 1891 fällig wird, neue auf den Inhaber lautende Obligationen im gleichen Nominalbetrage aus, welche vom 30. Juni 1891 hinweg in halbjährlichen Raten auf 30. Juni und 31. Dezember **à 3¾ %** per Jahr verzinslich und in jährlichen Ausloosungen von Fr. 50,000 bis höchstens Fr. 100,000 mit 3 Monat Voranzeige, erstes Mal per 31. Dezember 1894 rückzahlbar sind. Spätestens am 31. Dezember 1913 soll das ganze Anleihen zurückbezahlt sein. Zins und Kapital-Rückzahlungen erfolgen spesenfrei für den Gläubiger bei der Aargauischen Bank in Aarau und in Basel bei den Herren von Speyr & Cie. und Zahn & Cie.

Gestützt auf bezügliche Vereinbarungen mit dem h. Regierungsrathe des Kantons Aargau offeriren wir den Inhabern von Titeln des alten Anleihens den Umtausch derselben in neue 3¾ %ige Obligationen von je Fr. 1000. — au porteur zum

Pari-Curs netto, Werth 30. Juni 1891.

Die Conversions-Anmeldungen haben **während der Zeit vom 15. bis 30. April nächsthin** bei einer der am Fusse dies bezeichneten Banken zu geschehen, woselbst die nöthigen Formulare zu beziehen und die Titel gleichzeitig zum Abstempeln vorzuweisen sind. Hinsichtlich des Umtausches der abgestempelten Obligationen in Titel des neuen Anleihens bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Aarau, den 10. April 1891.

Aargauische Bank.

Conversions-Anmeldungen unter gleichzeitiger Vorweisung der 4½ %igen Aargauischen Staatsobligationen von 1879 zur Abstempelung nehmen bis 30. April 1891 entgegen:

in Aarau die Aargauische Bank.
in Basel: die Herren von Speyr & Cie.
„ „ Zahn & Cie.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Erstellung einer eisernen Einfriedigung.

Als Einfriedigung der Bürgergärten in der Schiffländе, oberhalb dem Holzschopf des Hrn. Rohner, Bäcker, sel., ist ein eiserner Zaun längs dem Sträßchen zu erstellen, nach dem Muster desjenigen am Sträßchen südlich des Gasfabrik.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift: Angebot für Einfriedigung, nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 1700)

Aarau, am 4. April 1891. **Die Landverwaltung.**

Bürgerholzverloosung.

Von allfälligen Verkäufen, Abtauschungen u. s. w. der Bürgerholzgaben, ist in frankirten Zuschriften nachfolgenden **Fuhrübernehmern** Anzeige zu machen:

Gönhard: Siebenmann, Jb.,	Fuhrhalter,	Goldern.
Oberholz: Friedrich Fischer,	„	Halden.
Buchlisberg: Gottfr. Lang u. Mith.	„	Schöftland.
Schultheß u. Siechenholz: Gottl. Widmer	„	Gränichen.
Hungerberg: H. Wehrli u. Mith.	„	Küttigen.
Weid: W. Roth, Baumwart	„	O.-Erlinsbach.
Stockmatthübel: G. Hofer, Sohn	„	Benken.
Buchwald: R. Dubs, Müller	„	Subr.

Als Anhaltspunkt für Holzverkäufe gelten nachstehende **Grünholzpreise Frühling 1891** in Aarau verstanden:

	Der Ster
1. Buchenholz, Prügel	Fr. 11 bis 12.
Spälten	„ 13 „ 14.
2. Eichenholz	„ 10 „ 11.
3. Forrenholz Spälten mit Prügel	„ 9 „ 10
4. Tannenholz, Prügel	„ 8 „ 9.
Spälten	„ 9 „ 10.
5. Birkenholz	„ 9 „ 11.
6. Reiswellen, buchen (Hauptgaben) 100	„ 22 „ 25.
Tannäste	„ 20 „ 23.
reinere Tannen- u. Mischelwellen (Beigaben und Landvergütungen) 100	„ 15 „ 18
7. Stockholz, tannen, der Ster	„ 4 „ 4½

Aarau, 7. April 1891. **Die Forstverwaltung.**



708) (M 5884 Z)

Gesucht für sofort.

Eine brave **Tochter** als

Kellnerin

in eine Speisewirthschaft. 1808
Wo sagt die Exped. d. Bls.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstatt** mit Wohnung und freiem Platz vor dem Hause zu jedem Beruf dienlich in Nr. 1031.

Zu vermiethen.

Ein sehr freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wassereinrichtung. Beziehbar Mitte oder Ende Juli. Auskunft ertheilt:
1769 **Hermann Schießer.**

Sofort zu vermiethen.

In Buchs ein schönes, sonniges **Logis** von 6 event. nur 4 Zimmern, Laube, Garten und Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1725

Sofort zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein schönes **Logis** von 3–4 Zimmern sammt Zubehör. Wasser im Haus. 1761
Auskunft in Nr. 100 Metzgergasse.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Antheil Garten u. Waschhaus in Nr. 983 neues Quartier.

Zu vermiethen Rain 875

1 Logis von 6–7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn. Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.

Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4–5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden.
Wo sagt die Exped. 1692

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1526

Zu vermiethen:

Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu miethen gesucht: 1539

In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1–2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben

Wo 1–2 **Institutstöchter** gute **Kost & Logis** finden; mit Benutzung eines Pianos, sagt die Expedition dieses Blattes. 1798

Zu vermiethen.

Ein einfach möblirtes **Zimmer.**
Von wem sagt die Exped. 1810

Zu kaufen gewünscht.

Eine **buchene Bürgerholzgabe.** Nro. 105 II. Stock. 1805

Zu verkaufen.

Wegen Nichtgebrauch ein **Waschhafen.** Wo sagt die Expedition d. Blattes. 1809

Billig zu verkaufen.

Eine zweischläfige **Bettstatt** mit Ober- und Unter-Matratze, auch 1 **Waschseil.** 1762
Golattenmattgasse 237 II.

Billig zu verkaufen.

Einige weingrüne **Weinfässer,** Liter, ½ Liter, 3 u. 2 Dtzl. **Flaschen,** ein **Käszuber,** verschiedene **Petroleumlampen & Strohflaschen.**
Wo sagt die Exped. 1752

Zu verkaufen.

Ein großer **Cocos-Teppich.** Wo sagt die Expedition. 1816

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685

Tagerhaus Aarau.

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch**, Samenhandlung in **Aarau**.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes

Wohnhaus Nro. 1160

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**.

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:

Jul. Häßig-Sigle

zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Jährlich 6 Ziehungen mit 568 Gewinnen zu in Summa Fr. 4,858,000.

Sichere Kapitals-Anlage.

Wir offeriren nachstehende Werthschriften-Gruppe:

1 Panama-Loos, emittirt von der Panama-Civilgesellschaft, nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Papieren dieses Namens, rückzahlbar mit mindestens Fr. 400. —, garantirt durch ein Depot französischer Staatspapiere beim Credit Foncière de France in Paris, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 15. April**, Haupttreffer Fr. 500,000, niederster Fr. 1000,

1 Obligation des Credit Foncier de France, des ersten Bankinstitutes von Frankreich, rückzahlbar mit mindestens Fr. 200, jährlich 4 Ziehungen, **nächste 15. April**, Haupttreffer Fr. 100,000, niederster Fr. 200,

1 Congo-Loos, garantirt durch ein Amortisations-Depot von Staatspapieren bei der k. belgischen Staatskasse, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 20. April**, Haupttreffer Fr. 20,000, niederster Fr. 150,

zum Gesammtpreise von Fr. 260 bei Baarzahlung, oder Fr. 285 in 12 monatlichen Ratenzahlungen.

Um geäußerten Wünschen zu entsprechen, verkaufen wir vorstehende 3 Prämien-Obligationen auch einzeln und zwar Panama à Fr. 100. —, Credit Foncier und Congo zu je Fr. 80 und genügt, um an den bevorstehenden Ziehungen theilnehmen zu können, eine Anzahlung von Fr. 3 für jedes Stück.

Aeppli & Durrich,

1759 Rennweg 21 und 22 Zürich.

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts. „ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen

E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. 8. 66)

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch**, Buchbinder,
Entfelden	„ „	**A. Kyburz**, z. Post,
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi**, Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly** z. Ochsen,
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler**, Negt,
Baden	„ „	**Jakob Bünzli**, Badgasse,
Brugg	„ „	**S. Karli**,
Zurzach	„ „	**J. Welti** z. Hörnli,
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli**, Spengler,
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller**, Negt.,
Frick	„ „	**A. Bachmann**, Negt.,
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy**, Stationsvorstand
Möhlin	„ „	**Th. Metzger** z. Pinte,
Muri	„ „	**J. Oftinger**, Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum zum Bauchen und **Bleichen angenommen** und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1430

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard**, Fabrik„ in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drogerie-Handlungen.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Ueber den Umbau der **Bachbrücke** an der Landstraße H. beim „Bären" zu Suhr wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Plan, Vorausmaß und Bauvertrag liegen beim Ingenieur des I. Kreises zur Einsichtnahme auf; bezügliche Angebote sind **bis zum 13. April** nächsthin einzureichen an 1664

Aarau, 2. April 1891. **Die Baudirektion.**

Schulhausbau in Zurzach.

Ueber den Umbau der ehemaligen Probstei in ein Schulhaus werden die sämmtlichen Bauarbeiten, als: **Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Hafner-** und **Parquetarbeiten**, sowie die Lieferung der **Schultische** hiemit zur **Konkurrenz** ausgeschrieben. Pläne und Baubeschrieb können auf hiesiger Gemeindekanzlei eingesehen werden, wo auch allfällige Angebote zur Uebernahme der einzelnen Arbeiten schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für Schulhausbau" spätestens bis **15. April** nächsthin einzureichen sind.

Zurzach, den 20. März 1891.

Die Bau-Kommission.

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau**, an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

Sofort zu verkaufen.

Die Karton-Fabrik



in Perosef (bei Grandson).

Einrichtung in sehr gutem Zustande, unversiegbarer Bach, 20 bis 25 Pferdekräften. Tägliche Fabrikation von 2000 Kilos möglich. (H. 3770 L.)

Prachtvolles **Wohnhaus** mit Dependenzen. Das Ganze bildet eine hübsche Besitzung von 256 a 58 m² Flächeninhalt.

Ferner gemeinschaftliche Antheile von Liegenschaften in Grandson gelegen und bestehend aus Wohnhäusern, Reben, Obstgarten, Gärten, Pflanzung von 165 a. 49 m² Flächenraum.

Offerten von **heute ab bis 20. April** gefälligst an Herrn **J. Banderet**, Notar in **Grandson.** 1788

Holzsteigerung im aarg. Staatswald: „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:

Es werden verkauft am **Dienstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an:

a. Aus 4. Durchforstung in Abth. IV: 10 Klafter Buchen- und 7 Klftr. Tannenspälten; 11 Klftr. Buchen- und 4 Klftr. Tannen-Rugel; 600 buchene und 265 tannene Wellen.

b. Aus 3. Durchforstung in Abth. III: 1000 buchene und 150 tannene Wellen.



c. Aus 1. Durchforstung 1230 Laubholz-Wellen.

d. Duftbruch- und Windfallholz im Schutzstreifen: 2 Saghölzer 9 m lang mit 3,24 m³; 10 Ster Buchenspälten; 16 Ster Tannenspälten; 6 Ster Buchenstockholz; 200 buchene und 100 tannene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein: 1791

Lenzburg, den 9. April 1891.

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Holzsteigerungen.

Donnerstag den 16. April nächsthin von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten" bei Oberhof über 2 Stück Linden mit 0,47 m³, 25 Ster Buchenprügel und 150 Wellen, dann im Staatswalde „Eckhalde" 1 Sagtanne mit 2,08 m³, 1 Linde mit 0,53 m³ und 900 Durchforstungswellen, hierauf im Staatswalde „Sommerhalde" 7 Ster Buchenprügel, 2275 Schlag- und 900 Durchforstungswellen.



Rheinfelden, den 8. April 1891. 1787

E. Brunner, Kreisförster.

Für Töchter.

Pensionat Tschantz in Chamblon

bei Zferten (Yverdon) Waadt.

In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissements erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.

Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Reell für Frauenzimmer.

Ein junger Wittwer mit größerem Verdienst, der eine sorgenfreie Existenz bieten kann, wünscht die Bekanntschaft um sich später zu verehelichen mit einer Jungfer oder Wittwe, im Alter von 25 bis 35 Jahren. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Man wende sich vertrauensvollst an **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen ordentlichen Knaben von rechtschaffenen Eltern, der das **Schreinerhandwerk** zu erlernen wünscht bei 1743

J. Dürr, Schreiner, **Aarau.**

Ein technisch-mechan. Geschäft ist im Falle, einige

Volontairs,

welche nach absolvirter Praxis eine technische Schule besuchen wollen, unter sehr coulanten Bedingungen aufzunehmen. 1770

Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.

Nach Neuenburg wird eine tüchtige **Kellnerin** die deutsch und französisch spricht gesucht durch **Alois Schenker**, Agent in **Gretzenbach** bei Schönenwerd, der Dienstpersonal beider Geschlechts plazirt. 1731

Gesucht ein junges **Mädchen**, welches französisch zu lernen wünscht, als **freiwilliges Dienstmädchen.** (O L 588)

Adresse: **Ame. Debonneville, Château de Marnaud, Vaud.**

Gesucht.

Für sofort eine **Spetterin.** Auskunft bei der Exped. 1744

Bei H. Baumann-Gysi in Aarau findet eine brave **Person**, die im Haus und Feld gut arbeiten kann und will, sofort als Dienstmagd einen Platz. 1710

Man sucht auf 15. April nächsthin einen jungen **Mann**, der über gute Schulzeugnisse verfügt und die **Gärtnerei** zu erlernen wünscht. Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1714

Zu verkaufen.

Ein größeres Quantum ausgezeichnetes 1792

Heu

ab den Schloßmatten in Biberstein. Näheres zu erfragen bei Hrn. Dr. **Schenker in Aarau.**

Zu verkaufen.

Ein noch wenig gebrauchter **Kinderwagen** gepolstert.

Ebendaselbst von heute an sind stets starke Wagen, ohne Verdeck, zu jedem Dienst zu gebrauchen, vorräthig, bei dem sich bestens empfehlenden 1793

Eduard Lüthi, Sattler, Kirchgasse, neb. d. Lindt. Apotheke.

Zu kaufen gesucht.

200 Tannästwellen Bürgerholzgabe von 1727

Hch. Leutwyler, Bankabwart.

Zu verkaufen.

Ein noch sehr schönes gut erhaltenes **Klavier**, billig. 1751

Wo sagt die Expedition.

Ein noch fast neuer sehr schöner französischer

Kochherd

sofort billig zu **verkaufen** bei 1780 **Alfred Wyser**, Färberei

Prima Saathafer
verkauft **Keller-Steiner.**

Pelohemden

liefert auf's Maß prompteſt und ſind Muſter zur Einſicht bei 1779
E. Haßler-Hunziker.

Handſchuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handſchuhe

empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Das Neueſte in **Cravatten** empfiehlt
Erny-Fassler



Kinderwagen

in hübſcher Auswahl zu bekannten billigen Preiſen ſind wieder ſtets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgaſſe, neb. d. Lindt'ſchen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tauſch angenommen.



Stets vorräthig zu billigen Preiſen.
Hektographen,
Hektographen-Maße,
Hektographen Tinte,
bei **Fr. Hagenbuch,**
770 Papierhandlung.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künſtliche Blumen u. in **gewölbten Gläſern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Corsets

zu billigen Preiſen in friſcher, ſchöner Auswahl empfiehlt angelegentlichſt
1078 **Mina Blume.**

Baumwollgarne

roh und gebleicht, 1555
Phantaſiegarne
ächt Diamantſchwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**

„Mechanograph"

nennt ſich eine neue Erfindung, vermittelſt welcher man auf die einfachſte und ſinnreichſte Weiſe **Zeichnungen copiren** und beliebig **vergrößern** kann. Derſelbe bietet für Jung und Alt eine unterhaltende und nützliche Beſchäftigung, die im praktiſchen Leben ſehr vielſeitige Verwendung findet. 1784
Preis des Apparates Fr. 2.
In **Aarau** zu haben bei
Ph. Wirz-Christen,
Schreibmaterialienhandlung.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Doſen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Im Hammer Nr. 185
wird ſtets **altes Eiſen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierſpähne** gekauft. 539 1758

Stelle-Ausſchreibung.

Telegraphiſt in Hägglingen mit Fr. 200 Beſoldung per Jahr, nebſt Depeſchenprovision. Bewerber, welche über ein geeignetes Lokal verfügen und einen häuslichen Beruf treiben, wollen ihre Anmeldung mit Zeugniſſen, allfälligen Empfehlungen, Geburts- u. Heimatſchein **bis zum 25. April 1891** ſenden an 1819
Die Telegraphen-Inſpektion Olten.

Zum Verkaufe angetragen:

Das der Frau **Walter-Muſter im Rombach** zu Küttigen angehörende, ca. 10 Minuten von Aarau entfernt, ſehr ſchön gelegene **Heimweſen,** beſtehend in



Wohnhaus mit Scheune

und ca. **3 Jucharten** dabeiliegenden, ſehr abträglichen, mit ſchönen Obſtbäumen beſetzten **Baumgarten & Pflanzland,** mit laufendem **Brunnen.**
Ein Theil des Landes würde ſich vermöge der angenehmen, ausſichtsreichen Lage zu **Hausplätzen** vorzüglich eignen.
Offerten nimmt entgegen 1830
Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar, **Aarau.**

Eröffnung
der
Italieniſchen Waarenhalle

Rathhausgaſſe Nr. 3, Aarau
Sonntag den 12. April 1891.

Schönes Aſſortiment in:
Schuh, Tuch, Kleider, Blouſen, Hoſen, Hemden, Regenſchirme etc.
Preis-Courant folgt!
Für ſolide Waare und prompte Bedienung iſt ſtets zugeſichert und empfehle ich mich zur gefl. Abnahme beſtens.
Achtungsvollſt!
S. Schneeberger-Salvi.
NB. **Angeline Salvi,** 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau. (1831

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.

Spezialität in Parquets in allen Zeichnungen und Holzarten.

Lager und Einrichtung garantiren prompte und zuverläſſige Bedienung in jeder Hinſicht. (Ma. 2435 Z.)
Vertreter für Aarau und Umgebung:
A. Wyder-Brast,
1826 **Rain Nr. 840, Aarau.**

Größtes und reichhaltiges **Lager** neueſter
Grabkränze
in **Metall** und **Perlen** von Fr. 3. — Fr. 20. —
bei ***A. Hemmeler-Hassler,***
Metzgergaſſe, **Aarau.**

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
2 In allen Apotheken zu haben. (H5094 J

Die landwirth. Genoſſenſchaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum bei **F. Walter** beim Bahnhof **Brugg** gegen baar.

Nr.	Düngerart.	Garantirter Gehalt an Phosphorſäure. waſſerlöslich.	Phosphorſäure. bodenlöslich.	Stickſtoff	Kali.	Verkauf Preis p. 100 Kilo. Fr.	Rp.	Bemerkungen.
		%	%	%	%			
1.	Thomasphosphatmehl I.	—	20,4	—	—	6	—	So lange Vorrath 86 % Feinmehl.
2.	Thomasphosphatmehl II.	—	16	—	—	5	50	
3.	Kainit	—	—	—	13,7	5	80	88 % Feinmehl.
4.	Phosphoritſuperphosphat SP. 14.	12,3	1,8	—	—	9	70	
5.	Phosphoritſuperphosphat. SP. 16.	16,2	0,8	—	—	12	75	
6.	Kaliammoniakſuperphosphat KAS.	9	1	2	5	13	75	
7.	Knochenmehlſuperphosphat KMS.	12	1,3	2	—	13	75	
8.	Chilisalpeter	—	—	18	—	26	—	
9.	Kupfervitriol (Schwefelſäurefrei) (prima Qualität)	—	—	—	—	55	—	Nicht-Mitglieder zahlen überall 4 % mehr.
10.	Erdnußmehl, (beſtes Kraftfuttermittel) mit 50,7 Proz. Portelne u. 8,7 Proz. Fett ſammt Sack					18	75	

Habsburg, den 6. April 1891.
Das Genoſſenſchaftspräſidium.

Aarau, 11. April 1891

J. J.

Tiefbetrübt theilen wir Ihnen mit, daß unſere innigſt geliebte Mutter und Schwiegermutter

Anna Peter geb. Huth

heute Morgen 9 Uhr im 57. Altersjahre ſanft entſchlafen iſt.
Indem wir die theure Verſtorbene einem liebevollen Andenken empfehlen bitten um ſtille Theilnahme
Die tieftrauernden Hinterlaſſenen.
Man bittet Condolenzbeſuche gütigſt unterlaſſen zu wollen.
Die Beerdigung findet ſtatt:
Montag den 13. April 1891, Vormittags 11½ Uhr.

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handſchuhe
werden zu den niederſten Preiſen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfſchläuchen,
(Garantie für höchſte Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralſchläuchen, Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen, Hanfgurten, Körpergurten, Jute- & Leinengurten.

Knabenpenſionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Penſionäre zu ſich auf, welche das Franzöſiſche erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Dienſten. 963

Geſucht:
Ein ſtarker Knabe rechtſchaffener Eltern, kann unter günſtigen Bedingung die **Groß-** und **Klein-Bäckerei** erlernen, in der Stadt Baſel, nach Umſtänden giebt man Koſt und Logie frei. Sich zu melden bei der Exped. d. Bl. (1833

Geſucht zum ſofortigen Eintritt:
Ein junger, ſolider, zuverläßiger
Knecht
der mit Pferden gut umzugehen verſteht. Zu erfragen bei der Exped. dieſes Blattes. 1829

Einen tüchtigen jungen 1818
Küfer
ſuchen **G. & H. Widmer,**
Weinhandlung Buchs b. Aarau.

Zu kaufen geſucht.
200 Tannäſtwellen (Bürgergabe) von 1825
F. Häßig, Kupferſchmied.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
im Saalbau
Sonntag den 12. April:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
3/4 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 12. April
3/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 12. April:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 12. April:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7 1/4 Uhr: Hr. Pfr. Kägi aus Riehen.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag im Schützenhaus
Montag den 13. April, von Mittag 2 Uhr an.
Bremgarter Scheibenbild.

Schützengesellschaft Grütli Aarau.
I. Schiesstag.
Sonntag den 12. April von Nachmittags 2 Uhr an im Schachen (alter Schießplatz).
NB. Neueintretende können sich daselbst einschreiben lassen und sind willkommen!

Grütliverein Aarau.
Quartalsitzung
Samstag den 11. April Abends 8 Uhr im Lokal
bei statutarischer Buße.
Der Vorstand.

B. T. V.
Heute 8 Uhr
Generalversammlung
im Lokal.

Kaufmännische Gesellschaft.
Die auf heute Abend festgesetzte Versammlung muß wegen der um die gleiche Zeit stattfindenden Offiziers-Versammlung der Feuerwehr um 8 Tage verschoben werden.
Der Vorstand.

Deutscher Arbeiter-Verein.
Quartal-Sitzung
heute Abend 8 1/2 Uhr.

M. A.
Probe Montag Abend 8 Uhr im Schulhause.

Feuerwehr Aarau.
Offiziers-Versammlung
Samstag den 11. April 1891,
Abends 8 1/4 Uhr im **„Kreuz"**, I. Etage.
Commando der Feuerwehr.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 13. April 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Filet & Schoos
im **Anschnitt** empfiehlt 1797
J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frische
Monatsrettig
Wehrli, Handelsgärtner,
1783 zum Blumengarten.

Alle Tage frische
Rettich
bei **Wehrli,** Gärtner,
1766 im Schachen.

Abendgottesdienst
in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 12. April, 7 1/2 Uhr:
Vortrag von Hrn. Pfr. **Kaegi,** an der Diakonissenanstalt in Riehen über:
„Die Evangelisation in Italien."
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Saalbau-Theater in Aarau.
Sonntag den 12. April 1891
Nachmittags 4 Uhr
Große Kinder-Vorstellung
Gastspiel
des
Schweizer Stadt-Theater-Ensembles.
„Struwwelpeter"
Kinder-Komödie in 4 Bildern.
Hierauf folgt:
Aschenbrödel
Märchen in 3 Bildern.
Zum Schluß:
Zembopolomirosolomizidibilidikowsky
oder
Die Zauberrose.
Große komische Ballet-Pantomine.
Kassaeröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze: Sperrsitz Fr. 1. 30, I. Platz 80 Cts., II. Platz 50 Cts.
Es findet nur diese eine Kinder-Vorstellung statt.

Abends 8 Uhr:
Große Novität!! Große Novität!
Gastspiel
des
Herrn Julius Fiala
kaiserl. russischer Hofschauspieler
und des
Schweizer. Stadttheater-Ensembles.
Zweite und letzte Aufführung von
Die „Ehre"
Sittenbild in 4 Aufzügen von H. Sudermann.
Regie: Herr **Lemaître.**
Preise der Plätze:
Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 70, I. Platz 1 Fr. 80, II. Platz 90 Cts.
Abend-Kasse: „ 3 „ —, „ 2 „ —, „ 1 Fr.
Heute Sonntag findet der Vorverkauf bei Herrn Coiffeur Hagenbuch statt.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Sudermanns „Ehre" hat bis jetzt an allen Orten das größte Aufsehen erregt und außerordentliche Anziehungskraft ausgeübt. Die Direktion, welche immer bestrebt war, dem hiesigen Publikum Gutes zu bieten, hat diese sensationelle Novität mit großen Opfern für die Aufführung erworben — und hofft durch einen zahlreichen Besuch für ihre Bestrebungen entschädigt zu werden. 1760
Nach dem großen Beifalle, den die „Ehre" am Donnerstag gefunden und um vielseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, findet heute Sonntag eine zweite und letzte Aufführung dieser Novität statt.
Die Direktion.

Liebhabertheater in Baden.
Sonntag den 12. April 1891
Nachmittagsvorstellung
Hermance,
ein Kind des Glücks.
Schauspiel in 5 Akten.
Beginn der Vorstellung im **Stadttheater** Nachmittags **halb 4 Uhr.**
Ende halb 7 Uhr.
Mitwirkung der Kurkapelle.
Billets können bei Hrn. Buchbinder **Grüter** in Baden vorausbestellt, sowie Sonntag von halb 3 Uhr an bei der Theaterkasse bezogen werden. 1755



Sonntag den 12. April 1891.
Tanz
im Gasthof z. Engel Ob.-Entfelden.
Wozu höfl. einladet 1774
J. Holliger, z. Engel.

Generalversammlung der Sparkasse von Aarau
Sonntag den 19. April 1891, Vormittags 11 Uhr
im Criminalgerichtszimmer neben dem Schwurgerichtssaal.
Traktanden:
1) Ablage der Verwaltungsrechnung pro 1890.
2) Allfällige Anträge der Mitglieder.
Die Verwaltungsrechnung kann von den Tit. Mitgliedern der Sparkasse bis Samstag den 18. April auf dem Kassa-Büreau (Hrn. Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1785
Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein
Aarau, 9. April 1891. **Der Vorstand.**

Sonntag den 12. April, Nachmittags 2 Uhr
Versammlung
der
Culturgesellschaft des Bezirks Aarau
im „Hirschen" in Hirschthal.
Traktanden:
1. **Ueber Hebung des Volksgesanges.** Vortrag von Hrn. Hengherr, Lehrer, in Aarau.
2. Passation der Rechnung der Taubstummenanstalt Aarau pro 1890.
3. Passation der Rechnung des Armen-Erziehungsvereins des Bezirks Aarau pro 1890.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu dieser Versammlung sind Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft freundschaftl. eingeladen. 1750
Der Vorstand.

Dr. M. Witzinger in Aarau
wohnt von jetzt ab an der Feerstrasse.

Photographien
von
Hrn. Ständerath Haberstich sel.
sind in diversen Formaten zu beziehen bei
(8 0) **G. Wolfsgruber,** Photograph,
AARAU.

Sommerwirthschaft Binzenhof
ist mit **1. April wieder eröffnet.**
Es ladet höflich ein
Fr. Ryniker.

Bad Fideris.
Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der
(M 7011 Z)
Bad-Direktion.
Fideris, im April 1891 1803

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801



Eieraufleset & Tanz
Sonntag den 12. April 1891
im „Kreuz" in Küttigen.
Es ladet höflichst ein **Blattner,** z. „Kreuz."

Töchter-Pensionat in Bevaix
(Canton Neuenburg)
unter der Leitung von Herrn & Frau Jeanneret-Humbert.
Staatlich diplomirt.
Eröffnung den 1. Mai 1891.
Prächtige Lage am See, gesundes Klima, Gesundheitspflege, Familienleben, mütterliche Pflege. Französischer Unterricht in allen Fächern. Auf Verlangen Gratis-Zusendung von Prospekten. Prima Referenzen.
Sich gefl. bis 20. April an **Mme. L. Jeanneret-Humbert** oder an Herrn Pfarrer **Rivier** in **Biel,** Kanton Bern, wenden; nachher direkt an das Pensionat **Bevaix.** (368) (B. 806 Y.)

Aarau, Montag 13. April 1891. № 85. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Initiative im Bunde.

In der letzten Nummer haben wir kurz die Gründe berührt, welche viele Mitglieder der Bundesversammlung bewogen haben mögen, sich ablehnend gegen eine weitgehende Form der Bundesiniative zu verhalten.

Seit dem letzten September hatte die Idee einer erweiterten Initiative Fortschritte gemacht. Die Radikalen haben ihre Abneigung gegen die Erweiterung derselben zum Theil aufgegeben, und so können nun 50,000 Schweizerbürger entweder in der Form einer allgemeinen Anregung, oder in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes die Revision irgend eines Theiles der Bundesverfassung oder der ganzen verlangen. An einem solchen Entwurf dürfen die Räthe nichts ändern, sondern müssen denselben, wie er ist, zur Abstimmung dem Volke vorlegen. Gefällt er ihnen nicht, können sie einen eigenen Vorschlag beilegen.

Da der Parlamentarismus durch diese Initiative einen recht kräftigen Stoß erhalten hat, der seine Bedeutung schwächt, so liegen auch in dieser Beziehung Gründe der Abneigung gegen die Ausdehnung der Initiative auf der Hand. Es haben jedenfalls noch andere Gründe hiebei bestanden. Am deutlichsten gibt diese ein liberales Blatt, der „Freie Rhätier" kund, der glaubt, das neue Volksrecht sei nur Wasser auf die Mühle der Ultramontanen.

Wir sehen nicht so schwarz, wie dieses Blatt, lassen aber einige seiner Ausführungen folgen, da in der That die Ultramontanen, die geschlossen für die Initiative stimmten, sich viel von dieser versprechen. Der „Freie Rhätier" glaubt nun, der ausgearbeitete Entwurf sei die Mediatisirung, die Kaltstellung der Behörden. Das Parlament wird künftig nichts mehr zu bedeuten haben. Das Volk wird unter Anführung der Parteimatadoren oder sonstiger ehrgeiziger Streber und maulfertiger Propheten direkt vom Klassenkampf und von andern Kämpfen zerfleischt werden. Ein staatliches, das Ganze wahrnehmendes Element wird nun noch in ohnmächtiger Stellung vorhanden sein. Die Sozialisten werden sich bemühen, ihre Phantasmagorieen in Wirklichkeit umzusetzen und das Licht der Freiburger Universität wird aufleuchten in Gestalt eines orientalischen Halbdunkels, welches Alles einhüllt, daß man nicht mehr zehn Schritte vor sich sieht.

Allein das ist nur eine Phase. Phasen gehen vorüber, von kürzester Dauer wird diese unnatürlichste aller Phasen sein. Die jetzigen Sozialisten werden von noch radikalern und „zielbewußtern" gefressen werden. Und dann werden die Sozialisten und Anarchisten hinter die Ultramontanen hergehen, wie es ja in Halle zum ersten Programmpunkt gemacht worden. Die Beiden werden hintereinander kommen und sich in einer Weise bekämpfen, gegen welche alle bisherigen Parteikämpfe Kinderspiel gewesen sein werden. Alsdann werden die Ultramontanen über die Initiative rufen: Au waih, wir haben gewonnen! Sie werden sich erinnern, daß sie im Jahre 1872 vor nichts so große Furcht gehegt und geäußert haben, als vor der Initiative im Bunde. Sie werden sich sagen: Eheu, damals sind wir geschneidet gewesen.

Gerade bedauern könnte man es nicht, wenn Referendum, Initiative mit ausgearbeitetem Gesetzesvorschlag, Volkswahl u. s. w. dann von den Sozialisten auch in den Bisthümern und im Papstthum eingeführt werden. Es wird dazu kommen.

Wir sehen diesem Gange der Dinge ohne Sympathie, aber kaltblütig zu. Das Volk, die Welt pflegt erst durch Schaden klug zu werden. Hingegen muß zum Schluß doch etwas markirt werden. Ein souveränes Recht ist das Referendum, die Initiative dagegen ist kein souveränes Recht, sondern das Recht einer kleinen Theilzahl, die Gesammtbürgerschaft mit allen möglichen Einfällen, ja selbst mit der Tendenz der Ermüdung stets in Athem zu halten Sie ist ein zweischneidiges Schwert, diese Initiative, und man wird keine große Freude an ihr erleben. Wir theilen in Bezug auf sie ganz die Ansicht von Bundesrath Schenk."

So weit das graubündnerische Blatt, das aus dem eigenen Lande einige Müsterchen erzählt, wie zum Schaden des Landes die Ultramontanen die Initiative gehandhabt haben.

Es ist richtig, daß jedes Ding zwei Seiten hat und jede politische Partei bei den Volkswahlen gewinnen oder verlieren kann. Nun scheint uns aber, da die radikale Partei von jeher für die Volksrechte eingestanden ist, dürfe sie heute nicht zu viele Bedenken gegen die Initiative haben.

Will die Initiative lediglich zu Parteizwecken benutzt werden, die nicht im Sinne und Geist der großen Mehrheit des Schweizervolkes liegen, so wird sie sich ihr Grab viel sicherer dabei schaufeln, als dies im Parlamente möglich ist, wo die Kompromisse gedeihen. Wenn der Stimmzeddel arbeitet, so hört die Kompromißarbeit auf, und das würde sich die eine und die andere Partei wohl überlegen, ehe sie zum Angriffe mit der Initiative übergeht. Wenn eintreffen wollte, was der Freie Rhätier zum Beispiel in augenscheinlicher Kümmerniß voraussieht, die „Phantasmagorien der Sozialisten und das Licht der Freiburger Universität", so sind in der Schweiz noch genügend Elemente, welche hier ablehnen werden. Die Initiative z. B. könnte leicht, wollte sie übereilt für die soziale Gesetzgebung ausgenützt werden, für diese in das Gegentheil umschlagen. Daher kann man auch dem Schlußsatze des Freien Rhätier nicht beistimmen. Sie ist allerdings ein zweischneidiges Schwert, die Initiative, und kann denen ins Fleisch fahren, welche sie zu egoistischen Zwecken handhaben wollen; denn mit der Initiative ist noch nicht Ja und Amen gesagt, und ist in der Volksabstimmung ein Vorschlag einmal Bachab gegangen, wird er nicht sobald wieder gebracht werden dürfen, ohne daß er den allgemeinen Bedürfnissen entsprechend gestaltet wurde.

Daß bei derselben die größte Vorsicht wird walten müssen, lehrt ein kurzer Blick auf zwei einzige Thatsachen: der Bauernstand wird sich nie zu den Bestrebungen der Arbeiter auf eine allgemein verkürzte Arbeitszeit verstehen; seine Interessen sind auch in Zollfragen vielfach andere. Wollen jene den Succurs der Bauern, so müssen sie deren Anschauungen und Interessen möglichst schonen; denn man sagt ja, sie geben den Ausschlag.

So wird die Initiative unseres Erachtens nicht diejenigen Gefahren bringen, welche andere befürchten. Sie wird sogar für den Ständerath, der hierin die Priorität hat, verhängnißvoll werden. Denn eine Ständevertretung in heutiger Form hat bei der reduzirten Bedeutung des Parlamentes gar keine Bedeutung mehr in Fragen, wo nicht Kanton gegen Bund, sondern politische oder soziale Parteien gegen Partei stehen werden. —

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat im Generalstabskorps folgende Beförderungen vorgenommen: Zum Obersten Favey (Lausanne), zu Oberstlieutenants Bourgeois (Orbe), Brunner (Ennenda-Glarus), Ed. Usteri (Zürich), Chormann (Bern), Emil Zürcher (Hottingen), Paul Usteri (Zürich), H. Courvoisier (Chaux-de-fonds), Eugen Ruffy (Lausanne), Emil Rode (Bern), T. Rusconi (Bellenz), Staubli (Bern).

— Bundesrath. Den Räthen wird die Ertheilung einer Conzession an die schweizerische Eisenbahnbank in Basel für den Bau und Betrieb einer schmalspurigen Eisenbahn von Landquart oder Felsenbach nach

30

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Es ist schrecklich, schrecklich!" rief er aus.

„Ich habe mein Gelübde gehalten," fuhr Gideon fort. „Ihr Kind ist aufgewachsen, ohne die Schande zu kennen, die sein Erbe ist. Hier, im Herzen des Waldes, fern von der Welt, habe ich sie zurückgehalten und gehütet, um ihrer Mutter willen. Das ist die Geschichte ohne Fälschung und Uebertreibung. Was haben Sie zu sagen?"

Stefan schüttelte betrübt den Kopf.

„Sie haben sich der freiwillig übernommenen Pflicht auf das Edelste entledigt!" sagte er. „Aber — aber dieser Pflicht sind sie nun enthoben."

Gideon Rolfe blickte auf.

„Wer sagt das?" fragte er.

„Ich sage es," erwiderte Stefan sanft. „Sie haben Ihre Pflicht — ja mehr als Ihre Pflicht gethan — und ich muß die meinige thun. Mein Onkel gab auf seinem Sterbebette diese seine Tochter in meinen Schutz."

„In Ihren Schutz?"

„In meinen," sagte Stefan ernst.

Gideon blickte finster zu ihm auf.

„Was gibt Ihnen die Berechtigung, sie in Ihren Schutz zu fordern?" fragte Gideon.

Stefan lächelte.

„Daß ich nicht ohne Berechtigung gekommen," antwortete er, „beweist meine Kenntniß des Geheimnisses meines Onkels; Niemand außer Ihnen, Ihrer Frau und mir kennt dasselbe, und es war der Wunsch meines Onkels, daß es als solches bewahrt werde. Warum sollte das arme Mädchen je die Wahrheit erfahren, wenn dieselbe nur Schande und Kränkung enthält?"

Er hielt inne, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten.

Gideon schritt, die Hände auf dem Rücken zusammengelegt, auf und ab.

„Doch wo sollte sie besser verborgen sein, als hier?" sagte er, stehen bleibend. „Das Geheimniß ihrer Geburt, ja selbst ihre Existenz ist vor der Welt verborgen geblieben."

„Das ist wahr," sagte Stefan mit dem ruhigsten Lächeln, aber — aber die Zukunft, mein lieber Herr, die Zukunft! Sie sind kein junger Mann mehr —"

„Ich bin noch jung genug, sie zu beschützen, Herr Stefan Davenant!" und in dem Tone, in welchem diese Worte gesprochen wurden, lag ein Haß, eine Verachtung, die einen andern Mann als Stefan hätten aufspringen lassen, während er nur abwehrend mit der Hand winkte.

„Mein lieber Herr Rolfe," sagte er, „Sie mögen ja lange leben; aber Sie dürfen nicht vergessen, daß Ihre Pflicht jetzt einem andern Manne übertragen ist, der schon durch die Bande des Blutes gebunden, diese Pflicht erfüllen wird, wenn auch nicht so gut, so doch mit den besten Absichten. Herr Rolfe, ich bin des jungen Mädchens Cousin?"

Gideon Rolfe's Gesicht röthete sich.

„Sie sprechen von Bande des Blutes? Angenommen — ich sage angenommen — daß ich es verweigere, sie Ihrem Schutze zu überliefern?"

„Ich denke, Sie werden das nicht thun!" sagte Stefan sanft. „Sie vergessen, daß wir schließlich wenig bei der Sache zu bestimmen haben."

Gideon Rolfe blickte ihn fragend an. Stefan lächelte.

„Das junge Mädchen ist jetzt majorenn und —"

Gideon stutzte.

„Fahren Sie fort," sagte er.

„Und angenommen, daß Sie es abschlagen würden, sie mir in meinen Schutz zu übergeben, so werde ich mich gezwungen sehen, ihr die Geschichte ihres Lebens zu erzählen und —"

Er hielt plötzlich inne, denn Gideon Rolfe hatte eine so drohende Stellung angenommen, daß es Stefan für gerathen hielt, sich von seinem Stuhle zu erheben und sich hinter denselben zu stellen.

„Bitte — bitte, bleiben Sie ruhig," sagte er fast zitternd. Bitte, erinnern Sie sich, daß ich nicht auf eigenen Wunsch hier bin, daß ich nur einen Auftrag meines Onkels erfüllen will, und zwar seine letzten Wünsche. Ich tadle Sie nicht, weil Sie zögern, sich von ihr zu trennen. Es macht Ihnen das nur Ehre, mein lieber Herr Rolfe Aber Pflicht — Pflicht; wir Alle müssen unsere Pflicht thun."

„Hat irgend einer Ihres Namens je bisher seine Pflicht erfüllt?" erwiderte Gideon ernst.

Stefan schüttelte leise den Kopf.

„Ich, Herr Rolfe, habe für meinen Theil stets gestrebt, die meinige zu thun, selbst angesichts der größten Schwierigkeiten. Desgleichen muß ich es jetzt thun. Und warum endlich sollten Sie dem Wunsche meines Onkels entgegen sein? Denken Sie, das Mädchen fürs ganze Leben hier in Gefangenschaft halten zu können?"

Gideon Rolfe wandte sich nach dem Fenster. Zum ersten Male hatte Stefan einen wunden Fleck getroffen. Es war ja wahr! Schon begann sie ja nach der Welt zu verlangen. Konnte er sie wohl noch viel länger halten?

„Lassen Sie uns," sagte Stefan, indem er den Eindruck bemerkte, den seine Worte gemacht hatten, „nicht selbstsüchtig sein; lassen Sie uns ihr Wohlergehen ins Auge fassen ebensowohl wie unsere persönlichen Wünsche. Wirklich ich muß be-

Chur beantragt, ebenso für eine Eisenbahn von Bern durch das Gürbethal nach Thun.

— Vereinsrecht. Die Herren Vogelsanger, Decurtins, Favon und andere motioniren im Nationalrath auf bessern Schutz des Vereinsrechts.

Kantonales.

Aargau.

— Nachdem mit viel Behagen der Welt verkündet worden, der Compromiß zwischen der ultramontanen und liberalen Partei im Aargau sei in die Brüche gegangen, scheint derselbe wieder frisch gekittet zu sein. Die „Botschaft" spricht sich bereits entschieden dafür aus, der Große Rath habe das Volk anfragen zu lassen, ob dieses die direkten Volkswahlen wünsche oder nicht. Der Große Rath werde sich nicht freiwillig einer seiner bedeutendsten Competenzen begeben wollen. Das heißt zu deutsch: Die Verbrüderung der Parteien für Wahlzwecke und die Herrschaft im Staate Dänemark darf nicht aufgelöst werden.

— Aarau. Kulturgesellschaft. Die Versammlung in Hirschthal war sehr stark besucht. Herr Lehrer Hengherr von Aarau hielt dort einen Vortrag über Hebung des Volksgesanges. Nach dem Urtheile der Zuhörer hat er die Sache in meisterhafter Weise behandelt. Es ist uns ein Referat hierüber zugesagt worden. —

— Aarau. Theater. * Die „Ehre" hat nochmals viele Besucher in das Theater gezogen. Das Stück wurde auch das zweite Mal vortrefflich gegeben. Herr Fiala als Graf Trast, Lemaitre als der alte Heinecke, Breidenbach als dessen Sohn, Deusch als Commerzienrath haben die Charaktere meisterhaft dargestellt. Die Herren Schroth, Turner, Ernesti und Müller stellten ebenfalls gut dar, die Damen Seeburg, Leuthold, Fels, Sailer und Rohr nicht minder. Frau Heinecke war eine gediegene Leistung der Frau Lemaitre, ebenso Leonore durch Antonie Leuthold. —

— Aarau. Theater. Mehrere Theaterfreunde wünschen die Aufführung von Hamlet. —

— Brugg. (F-Corresp.) Die *-Notiz in Ihrem werthen Blatte vom 23. März bedarf der Berichtigung. Der Männerchor Frohsinn Brugg, welchem Herr Hunziker, Lehrer in Brugg, seine „Mordnacht" zugeeignet hatte, beschloß die Veranstaltung einer Kindervorstellung, um dem Wunsche verschiedener Schulbehörden zu entsprechen. Der überaus zahlreiche Besuch ergab eine schöne Reineinnahme. War es nun nicht richtig, den größeren Theil derselben den Weg gehen zu lassen, auf welchem auch der größere Theil der Dichtung entstanden war? Daher bestimmte der Frohsinn Brugg Fr. 150 für die Anstalt in Biberstein, Fr. 50 für diejenige in Effigen.

— Zofingen. Wie die „Zof. Tagespost" vernimmt, haben die Unterhandlungen zwischen dem frühern Gemeinderath und der Huber-Kommission in der Frage der Haftbarkeit des ersteren für die Huber'schen Veruntreuungen zu einem gütlichen Abkommen geführt. Der Gemeinderath zahlt zur Sühne für seine Vertrauensseligkeit eine Entschädigung von 15,000 Fr., zu welcher Summe von Seiten der Bürgen ein Beitrag von 2000 Fr. geleistet wird. Immerhin ist die Ratifikation durch die Ortsbürgergemeinde vorbehalten.

Empört ist man in den Kreisen der letztern über die beiden Söhne Huber's, die, obgleich aus dem veruntreuten Gelde „G'studirte" geworden, sich beharrlich weigern, der Gemeinde etwas an das „Zwangsanleihen" zurückzuzahlen, das ihr Vater aus der Gemeindekasse erhoben hat. Es soll gegen die Beiden, wenn sie nicht nachträglich einlenken, ein Prozeß angehoben werden, der sich sehr interessant gestalten müßte.

Solothurn.

— Niederamt. (Corresp.) Das Einführungsgesetz, welches gestern dem solothurnischen Volke zur Abstimmung vorgelegt wurde, war nicht im Stande, politisches Leben unter die Menge zu bringen. In der Amtei Gösgen haben sich von 1736 Stimmberechtigten blos 646 an der Abstimmung betheiligt und zwar 380 für Annahme und 252 für Verwerfung.

	Ja	Nein
Hauenstein	33	4
Kienberg	15	45
Lostorf	36	33
Nieder-Gösgen	34	50
Nieder Erlinsbach	30	53
Ober-Erlinsbach	25	30
Ober Gösgen	23	9
Rohr	17	1
Stüßlingen	38	3
Trimbach	79	16
Wysen	28	6
Winznau	25	2

Zürich.

— In diesem Kanton wurden während den Jahren 1885 bis und mit 1889 in der sogen. niedern und schnellen Schuldbetreibung und in der Betreibung für grundversicherte Forderungen total 555,483 Betreibungs-Akte, sogen. Rechtsbote, erlassen und 4843 Zwangsversteigerungen der Pfänder vorgenommen. Der Gesammtbetrag der Grundversicherungen pro Ende 1889 repräsentirte die gewaltige Summe von 713,442,786 Fr., wovon 299,432,526 Fr. auf den Bezirk Zürich allein entfallen. Die Durchschnittsbelastung per Hektare beträgt 5475 Fr. Während obgenannten fünf Jahren wurden 1926 Konkurse durchgeführt, d. h. auf je 1000 Einwohner 5,7. Das Gesammtergebniß der Liquidation der durchgeführten Konkurse ergab einen Verlust von 34,417,000 Fr., worunter 20,1 % auf Liegenschaften und 29 % auf Mobiliarforderungen. An sogenanntem Weibergut gingen bei Totalforderungen von 4,396,000 Franken 3,574,000 oder 72 % verloren. Im Aktivbürgerrecht wurden durch gerichtliches Urtheil 767 Konkursiten eingestellt und zwar im Durchschnitt für eine Dauer von 32 Monaten.

Bern.

— Emmenthal. (Korresp.) Letzten Freitag Abend verstarb nach längerem Brustleiden Hr. Karl Leuenberger in Sumiswald, Inhaber der berühmten Uhrenfabrik, im Alter von 58 Jahren.

Sein Vater, Joh. Leuenberger, ein Greis von 86 Jahren, körperlich und geistig schwach, hat nun seinen Sohn und frühern Associe wider alles Erwarten überlebt. Dieses renommirte Geschäft, das seine Fabrikate nach allen Weltgegenden versandte, wird möglicherweise durch diesen Todesfall eingehen.

Ein großer Theil der schweizer. Bahnstations- und Telegraphenbureaux Uhren stammen aus diesem soliden und leistungsfähigen Geschäfte.

Uri.

— In Altorf ist Herr Nationalrath Oberstbrigadier Arnold gestorben.

Luzern.

— Ein Gerichtsdrama spielte sich letzte Woche vor dem Kriminalgericht in Luzern ab, der Strafprozeß der Eheleute Müller von Dagmarsellen gegen Frau und Mann Bisang-Bürkli von dort. Auf Anklage dieser Frau und einer Reihe falscher Zeugen kam das Ehepaar Müller wegen Brandstiftung 1889 ins Zuchthaus. Es ergab sich nun, daß sie unschuldig verurtheilt wurden und daß die wahren Verbrecher die verrückte Frau Bisang und ihr schlotteriger Ehemann sind, der um ihr Treiben wußte.

Der Vertreter Müller's beantragte Namens seines Klienten eine Schadenersatzforderung von 50,000 Frkn. Müller hatte ein Inventar, das für 25,000 Franken versichert war; als während seines Aufenthaltes im Zuchthaus ein Verzeichniß aufgenommen wurde, ergab sich bloß mehr ein Werth von ca. 8000 Fr.; mindestens für 10,000 Fr. seien ihm Sachen gestohlen worden. Sein Geschäftsbureau, das sehr großen Gewinn abwarf, wurde ihm liquidirt, seine Wirthschaft und sein Handel gingen zu Grunde, seine Frau verlor ihre Anstellung als Telegraphistin und die Anwartschaft auf die Posthalterstelle. Die Lebensversicherungen (6000 Franken) wurden kassirt, als er in's Zuchthaus kam. Im Zuchthaus bekam er in Folge der Arbeit (Holzsägen) einen Leistenbruch; er mußte eine Masse Kosten bezahlen. — Schließlich gehört ihm eine Entschädigung für erlittenes Unrecht. Für alles das sind 50,000 Franken nicht zu viel —

Neuenburg.

— Ein Arbeiter Zaugg in Noiraigue befand sich im Besitze von zwei Dynamitpatronen und wollte mit denselben Versuche machen. Er war so unvorsichtig, eine derselben in den Kochherd zu stecken. Im selben Augenblick explodirte sie und riß dem Unglücklichen zwei Finger weg. Zum Glück war ärztliche Hilfe in der Nähe. Zaugg mußte ins Spital nach Couvet verbracht werden. Die bedauernswerthe Familie mußte schon vor einiger Zeit unterstützt werden, als Zaugg mit einem Berner Bataillon im Tessin war.

Tessin.

— Bellinzona. (Corr. v. 11. April.) Die Conservativen haben den Prozeß gegen die Führer des Septemberputsches immer mit großem Geschrei verlangt und nun ist diesem Verlangen entsprochen worden. — Die Freisinnigen selbst haben ihn, namentlich in letzter Zeit, gewünscht, und ist dies also Beweis genug, daß sie denselben nicht fürchten. Es ist daher zu begreifen, daß die Nachricht des Beschlusses der Anklagekammer des Bundesgerichtes hier ohne jede Erregung entgegengenommen wurde. Den Freisinnigen ist der Prozeß namentlich deßhalb willkommen, weil er ihnen eine sehr vortheilhafte Gelegenheit bietet, ihre Miteidgenossen besser mit den damaligen Verhältnissen und mit der Art und Weise bekannt zu machen, wie bei uns die Gerechtigkeit geübt wurde. Sie haben nichts anderes gewollt, als die Absetzung einer Regierung, die sich eine willkürliche Verfassungsverletzung zu Schulden kommen ließ. Dieselbe entschuldigte diese Verletzung damit, daß sie den Sinn der Verfassung nicht recht ergriffen hatte; es ist dies aber eine sehr leere Entschuldigung. Dieser Willkürakt ist ja auch der wirkliche Grund zu dem Aufruhr gewesen; man findet daher bei uns auch, daß die Mitglieder dieser Regierung mit den Führern des Putsches auf der Anklagebank sitzen sollten. Ein Beweis, daß obige Entschuldigung eine durchaus leere ist, beweist ja auch der Brief eines konservativen Parteiführers an die Bundesbehörden, in welchem mitgetheilt wird, daß Respini den Tag der Revisionsabstimmung nach seinem Willen festsetzen werde.

Bis jetzt hat die Zusammentretung der Assisen des Bundes immer am Ort der That selbst stattgefunden und man hofft und findet es nur billig, daß diese bis jetzt verfolgte Praxis auch jetzt verfolgt werde, daß also der Prozeß in unserer Hauptstadt, Bellinzona, zur Austragung gelangen würde.

Genf.

— Am 6. d. M. feierten die in Genf niedergelassenen Griechen das 70. Jahresfest der Unabhängigkeitserklärung ihres Vaterlandes Hellas. Genf hat ungemein viel zur Befreiung Griechenland's von der Türkenherrschaft beigetragen; der wohlhabende Genfer Eynard hatte bekanntlich den Führern bis auf acht Millionen Franken vorgestreckt. Nach einem feierlichen Gottesdienste in griechischer Sprache fand ein großes Festessen statt, an welchem der griechische Konsul Diodati-Eynard (Genfer) die Griechen in Genf und Umgebung, besonders auch die Studenten, die Geistlichen, ferner die Abgeordneten der Regierung, des großen Rathes und der Senat der Universität theilnahmen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Höchst seltener Schafsegen ist in einem Stall in Ballwyl vorgekommen. Innert Jahresfrist hat ein Mutterschaf 18 Lämmlein geworfen. Im April vorigen Jahres warf es 4 lebende Junge, die gegenwärtig im gleichen Stalle abgesondert leben. Letzten Herbst verdoppelte sich der Wurf und es brachte 8 Lämmlein zur Welt, wovon 5 lebende. Letzten Sonntag wurden wiederum 6 Lämmlein zu Tage gefördert, wovon 4 muntere von der sehr sorgsamen Mutter ernährt werden.

— Ein richtiger Seeländer. Letzthin fiel in einem seeländischen Dorfe ein Arbeiter vom Kirchthurmdach. Zum Glück war bald ein Samariter zur Stelle; der hob dem Unglücklichen sanft den Kopf und rief zu den Umstehenden: „Wasser, schnell ein Glas Wasser!" Da öffnete der Verunglückte mühsam die Augen und stöhnte: „Wie heech muess me hie afe abegheie, für es Glas Neie z'ibercho?"

Verschiedenes.

— Schwein. Als der Kellner der Wirthschaft auf dem Gipfel des die Stadt Goslar (Deutschland) überragenden Steinberges nach dem Berghunde suchte, bemerkte er am nördlichen Abhange des Berges beim Schein der Laterne das Glänzen eines aus dem Gestein hervorragenden Metalles. Es rührte von einer wahrscheinlich durch Wildschweine aufgewühlten Metallader von 5 Centimeter Mächtigkeit und zwei Meter Länge her. Das Metall wurde von Sachverständigen untersucht und als gediegenes, in Quarz eingesprengtes Gold erkannt. Der Berg gehört der Stadtgemeinde. Techniker sind der Meinung, daß im Steinberge noch mehr Gold vorhanden sei.

Neueres und Telegramme.

— Zürich. (m Corr.) Nach enormer Agitation beider Parteien verblieb Otto Lang mit 59 Stimmen Mehrheit in der Stellung als Bezirksanwalt, gegenüber dem neuen Kandidaten der Liberalen. Die von den Demokraten angefochtenen Bezirksschulpfleger wurden wieder gewählt. Für die Kirchgemeinde Neumünster ist Pfarrer Schönholzer gesichert, da die Gemeindeversammlung die von ihm als Bedingung geforderte Mehrbesoldung von 1500 Fr. bewilligte. Die Freisinnigen errangen insofern wieder einen Sieg, als beschlossen wurde, vorläufig nur eine zweite Stelle zu besetzen, während die Orthodoxen verlangt hatten, daß sofort die 3. bewilligte dritte Stelle und zwar mit dem Erzorthodoxen Schurter besetzt werde.

— Die Auslieferung Livraghi's wird von Italien auf Grund von Erpressung, Verleumdung, Unterschlagung und des Mordes von acht Personen verlangt.

Belgrad, 12. April. Die Skuptschina hat gestern gegen Mitternacht die Resolution des Präsidiums, welche die Königin Natalie zum Verlassen des Landes auffordert mit allen gegen etwa 30 Stimmen angenommen und dann dem Exkönig Milan eine einmalige Abfindung von 1 Million Franken, sowie jährlich aus der Civilliste den bisherigen Betrag bewilligt. Die Skuptschina wurde soeben durch eine Botschaft der Regenten geschlossen.

---

kennen, daß ich sie sonst gerne in ihrem gegenwärtigen Dunkel lassen würde."

Gideon Rolfe unterbrach ihn plötzlich.

„Wohin wollen Sie sie bringen?" fragte er heiser.

Stefans Augen glänzten.

„Es ist meine Absicht," sagte er, „sie in die Obhut meiner Mutter zu geben, welche in London lebt. Meine Cousine wird dort eine Heimstätte und eine liebende Mutter finden. Voraussehen, daß Sie, nicht wissend, wohin und mit wem Ihre Pflegetochter ziehen würde, zögern würden, sich von derselben zu trennen, habe ich meine Mutter mitgebracht."

Gideon blickte nach der völlig bewegtosen Gestalt, die draußen auf der Bank unter dem Fenster saß, dann schritt er wieder im Zimmer auf und ab.

„Weiß sie?" fragte er in einem tiefen Tone.

„Sie weiß nichts," sagte Stefan. „Meine Mutter vertraut mir gänzlich. Schon seit längerer Zeit fehlt ihr eine Gesellschafterin und ich habe ihr gesagt, daß ich ein junges Mädchen kenne, für welches ich mich interessire. Das genügt ihr."

„Sie beabsichtigen das Geheimniß zu bewahren?" fragte Gideon weiter.

„Auf das Heiligste," erwiderte Stefan mit feierlichem Ernste.

Gideon ging zur Thür, öffnete dieselbe und trat hinaus, während er Stefan zu warten bat.

Pittsburg, 11. April. Die Bemühungen der Konvention sämmtlicher Bergarbeiter in den Vereinigten Staaten, einen Kompromiß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu Stande zu bringen, sind gescheitert. Es wird eine Ausdehnung des Ausstandes befürchtet, so daß bis zum 1. Mai 75,000 Ausständige vorhanden sein dürften. Die Ritter der Arbeit und der Arbeiterbund fahren fort, die Forderung eines achtstündigen Arbeitstages zu unterstützen.

Newyork, 12. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Iquique vom 8. ds. haben die Insurgenten (die Kongreßpartei) Arica und Tacna genommen und hatten somit jetzt den Norden von Chile bis nach Coquimbo inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Kappeler, Franz, gewes. Eisenhändler, in Baden. Eingabe bis 23. Mai. — Brugg. Baumann, Jakob, Abrahams, Krämer, alt Gemeinderath, von Müllligen. Eingabe bis 13. Mai. — Kulm. Hunziker, Samuel, von Schmiedrued, gewesener Pächter in Unterkulm. Eingabe bis 23. Mai. Lüthi, Johannes, Samuels, alt Ochsenwirths, Landwirth, von Schöftland. Eingabe bis 23. Mai. — Muri. Zehnder, Johann Jakob, in Mühlau. Eingabe bis 13. Mai. Furrer, Jakob, Wirth, von Schongau, wohnhaft gewesen in Bettwyl. Eingabe bis 13. Mai. Jungfer Notter, Euphrosina, Heinibennes, in Boswyl. Eingabe bis 13. Mai. — Zofingen. Schauenberg, Jakob, gewesener Coiffeur, von Zofingen, im Jahr 1876 verstorben, und dessen Wittwe Schauenberg, Elisabeth geb. Rychner, von da. Eingabe bis 23. Mai.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Hediger, Hermann, Gärtner, von Auppertswyl in Aarau. Eingabe bis 16. Mai. — Baden. Wittwe Güller, Katharina geb. Wiederkehr, alt Straßenwärters, von Würenlos; Wittwe Lienammer, Maria Barbara geb. Stoll, Josefs, älter, von Würenlos. Eingabe bis 23. Mai. — Brugg. Werder, Elisabeth geb. Wernli, Schreiners, von Lupfig, in der Au, Gmde. Lauffohr wohnhaft gewesen. Eingabe bis 13. Mai. — Laufenburg. Schraner, Magdalena geb. Heizmann von Sulz. Eingabe bis 12 Mai. Treyer, Joseph, Buren, von Wölflinswyl. Eingabe bis 12. Mai. — Lenzburg. Holliger, Samuel, Johannesen, Grasschaftsvogt, gew. Leineweber, von Boniswyl, in Seon. Eingabe bis 12. Mai. — Muri. Billiger, Niklaus, Küfer, von und in Abtwyl. Eingabe bis 13. Mai. Keller, Burkhard sel., von Brunnwyl, wohnhaft gewesen in Benzenschwyl. Eingabe bis 13. Mai. — Zofingen. Wälchli, Johann Ulrich, von Wynigen, Kts. Bern, Wirth und Käsehändler, in Aarburg. Eingabe bis 23. Mai.

Geldstage.

Brugg. Frau Stahel, Anna Barbara geb. Vogt, Johannesen Zimmermanns, von Villnachern. Eingabe bis 13. Mai. — Laufenburg. Schmid, Blasius, Posamenter, von Gipf-Oberfrick. Eingabe bis 11. Mai. — Lenzburg. Humbel, Elise, Johannesen, Posamenters. Schneiderin, von Boniswyl. Eingabe bis 12. Mai. — Zofingen. Kunz, Oswald, alt Lehrers, Weber, am Altweg, von und in Brittnau; Kunz, Barbara geb. Gerhard, Johannes, Maurers sel., Wittwe, von Brittnau, im St. Ulrich, Gemeinde Strengelbach wohnhaft; Brunner, Emil, gewesener Gramper, von Schmiedrued, nun Taglöhner auf dem Hölzli zu Rothrist. Eingabebis 23. Mai.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Hitfiker, Friedrich, Schneider, von Safenwyl, in Unterentfelden. — Baden. Attiger, Zidorius, Floris, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl. — Rheinfelden. Waldmeier, Josef, Schreiner in Möhlin.

Rehabilitationen.

Aarau. Frau Hafsler-Stampfli, Emma, Modengeschäft in Aarau. — Baden. Lerf, Philipp, von Leibstatt, gewes. Knecht in der Schiffmühle, Gemeinde Untersiggenthal. — Bremgarten. Meier, Jakob, Rudolfs, von Dintikon, gewes. Knecht in Dottikon. — Brugg. Fischer, Eduard, alt Lehrers, von Hottwyl.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstellen. 1) Gesammtschule Rütihof-Gränichen. Besoldung: Fr. 1500. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 22. April nächsthin. 2) Fortbildungsschule Fahrwangen. Besoldung: Fr. 1000. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege nächsthin. 3) Unterschule Aarau. Besoldung: Fr. 1500. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 30. April. 4) Lenzburg, Arbeitsschule, 4 Abtheilungen. Besoldung: Fr. 750 bis 850. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 30. April nächsthin.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Olten-Gösgen. Erni, Theresia, Frau des vergeldstagten Rudolf Dieschi in Stützlingen; Troller, Viktor, Johann Jakobs sel., Kienberg.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Dorneck. Ditzler, Peter, Schuster, von Dorneck.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 26. Mai 1891.

Lebern. Sutter, Georg, Maurer in Hubersdorf — Kriegstetten. Zihlmann, Jakob, von Marbach, Kantons Luzern, früher in Luterbach, nun in Recherswil. — Balsthal. Berger, Josef, Franzen sel., Steinhauer, von Oberbuchsiten. — Olten-Gösgen. Peier. Elisabeth geb. Bodmer, Wittwe des vergeldstagten Johann Peier, Georgs sel., von Lostorf. — Dorneck. Wirz geb. Scherer, Katharina, gewesene Ehefrau des vergeldstagten Johann Wirz, Johanns sel., Maurer, von Rodersdorf.

Nachschläge.

Dorneck. Vögtli, Xaver, Antons Sohn, Kinstonis, Zimmermann, von Hochwald. — Thierstein Haberthür geb. Gunti, Franziska, Wittwe des vergeldstagten Johann Haberthür, Meierjöggis, von Breitenbach.

Literarisches.

— F. Marti's Schmerzenskinder. Gemüthstiefe, Innigkeit und Reinheit der Empfindungen sind die schönen Sterne, welche aus den Geistesprodukten — den Erstlingsversuchen eines unverdorbenen Naturkindes uns hell entgegenleuchten.

Die Erzählungen mahnen an ein ruhig und klar dahinfließendes Wiesenbächlein, an dessen Ufern zarte Blumen sprießen vom Sonnengolde beschienen.

Marti's Erzählungen imponiren nicht durch eine reiche Phantasie, nicht durch tropische Wärme und Farbenpracht, es geht ihnen sogar das Vorhandensein scharf modellirter, plastisch ausgeprägter Charaktertypen ab, dagegen fesselt sie durch die natürliche Kindersprache, durch die Wahrheit und Reinheit, durch das Ungekünstelte bis an's Naive grenzende, das Marti's Darstellungsweise eigen ist.

Er berührt die zartesten Saiten der Menschenseele, er macht sie erklingen. Das Echo, das im Herzen des Lesers widerklingen mag, ist einfach rein und tiefgefühlt, wie das Gelesene selbst und ergießt sich in den Refrain;

Wir wollen gute Menschen sein.

Als Jugendschriftsteller, aber im Geiste eines Pestalozzi, würde F. Marti besser gefallen, und wir glauben, er selbst würde sich auf diesem Gebiete litterarischer Thätigkeit wohler fühlen und mehr Erfolg haben. Seine Natur ist die dem Kinde eigene: Er ist Idealist und glaubt an eine gute Welt. Diese gute Welt ist die reine Kindesseele, ist die Kinderstube, die Schulstube! Lebe für sie, schreibe für sie; diese Kleinen werden Dir's lohnen und Du wirst befriedigt und glücklich sein; dann draußen in der stolzen Ferne sind die Menschen nicht so gut! M.

— „Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein," der darf in lauten Jubel ausbrechen, der darf stolz auf sich sein, denn er hat etwas erreicht, was nicht Vielen vergönnt ist, zu erreichen. Die allgemein beliebte und hoch angesehene Familienzeitung **„Ueber Land und Meer"** (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) kann sich schon seit langer Zeit rühmen, daß ihr dieser hohe Wurf gelungen ist. Sie ist im Laufe der Jahre eine wahre und unentbehrliche Freundin unzähliger Familien geworden, die ihr ihre werthvolle und nutzbringende Freundschaft mit unwandelbarer Anhänglichkeit und Verehrung vergelten. Und der neueste, mit der soeben erfolgten Ausgabe der 26. Nummer fertiggestellte Band 65, Jahrgang 1890/91, der Großfolio-Ausgabe ist gerade darnach angethan, ihr zu den alten neu ergebene Freunde zu gewinnen. Denn es mag sein, welches Gebiet es will, was das Interesse unserer Tage beschäftigt, jede Geschmacksrichtung und Liebhaberei wird in dem stattlichen, prächtig ausgestatteten Bande ihre vollkommene, selbst die höchsten Erwartungen noch glänzend übertreffende Befriedigung finden. Ein Blick in das umfang- und inhaltsreiche Register wird, ohne daß wir hier Einzelnes besonders namhaft machen, Jeden von der Richtigkeit dieser Worte überzeugen. Daher sollte auch Niemand, der Sinn für höhere und gediegene Bildung und Belehrung hat, versäumen, sich und seiner Familie diesen wahren Schatz zu eigen zu machen, zumal, da der Preis ein so unglaublich billiger ist, denn ein Abonnement kostet vierteljährlich (13 Wochennummern) nur 3 Mark das Folioheft nur 50 Pfennig.

Civilstandsnachrichten.

vom 4. bis 11. April 1891.

Geburten.

April 5. Marie Martha, T. d. Müller, Johann Albert, Postbeamter, von Schmerikon (St. Gallen), in Aarau.
„ 7. Emil Otto, S. d. Dürr, Emil, Gemüsehändler, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

April 11. Matter, Jakob Gottlieb, Buchbinder, von Kölliken, in Aarau und Eugenie Bertha Egli, Schneiderin, von Herrliberg (Zürich), in Basel.

Todesfälle.

April 5. Schneider, Bertha, Aufsehers, von Thalheim, in Aarau.
„ 8. Stäger, Josef, stud. jur., von Meerenschwand.
„ 11. Peter geb. Gut, Anna, von Pfaffnau (Luzern), in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

April 12. Ida, T. d. Joh. Wehrli-Steiner, Färber, von Asp, in Aarau.
„ „ Jakob, S. d. Jakob Brändli-Hug, Färber, von Unterböthberg, in Aarau.
„ „ Wilhelm, S. d. Wilhelm Dätwyler-Wernli, Cementarbeiter, von Wittwyl, in Aarau.

Seide. Seiden-Foulards und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,** sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Damentuche, Carreaux **und** Rayés,
doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à **Fr. 1. 25 per Meter,** bis Fr. 1. 45 spedirten zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 397
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez" mit der Schutzmarke „zwei Palmen". Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (448)

Gestörte Verdauung (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder ꝛc. stellen sich ein, ohne daß man weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25. erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Etikette mit dem weißen Kreuz im rothen Felde und dem Namenszug Richard Brand. (1190)

Wochenmarkt in Aarau vom 11. April 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00.

Erdäpfel galten p. 100 Kg. Fr. 5. 50.—6., p. Becken 20 Cts. Anken per Kg Fr. 2. 40—2. 60. Eier 8—10 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3 Stück. 10 Rp. Rübli 9—10 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. reduz.	Absol.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+8,1	724,3	760,1	W.	56	bewölkt
12.	Abends 9 „	+6,1	726,0	761,8	NE.	70	„
13.	Morg. 7 „	+1,7	727,8	763,1	SW.	95	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,0 °C. Maximum + 9,6° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.



Theater-Nachricht.
Mittwoch den 15. April 1891
auf vielseitigen Wunsch
„Hamlet"
zu ermäßigten Preisen.
Letzte Classiker-Vorstellung.

Bezirksschule Kölliken.
Schlußprüfung: Freitag und Samstag den 17. und 18. April je von Morgens 8 Uhr an.
Aufnahmsprüfung: Dienstag 5 Mai, von Morgens 7 Uhr an.
1842 **Das Rektorat.**

Brautparures & Brautschleier
zu sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei
1769 **Ida Suter,** Modes.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Soeben beginnt zu erscheinen:
Hauffs Werke.
Illustr. Pracht-Ausgabe.
Mit über 300 Illustrationen.
Vollständig in ca. 40 Lieferungen à 50 Pfg.
Diese in reichster und prächtigster Weise illustrirte Ausgabe Hauffs schließt sich würdig den berühmten Ausgaben Schillers und Goethes des gleichen Verlags an.
Liefg. 1 ist vorrätig bei **H. R. Sauerländers** Sort in **Aarau.**


Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 539

Bicyclettes & Bicycles
Englisches Fabrikat liefert billigst mit Garantie für solide Maschinen. Preiscourant franko. (H. 1130 Z.)
Gottl. Hunziker,
Rieder-Gösgen (Kt. Solothurn.

Zu vermiethen.
Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden.
Wo sagt die Exped. 1692

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu miethen gesucht: 1539
In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.
Wo, sagt die Exped. 1413

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,

Graben 207.

Jährlich 6 Ziehungen mit 568 Gewinnen zu in Summa Fr. 4,858,000.

Sichere Kapitals-Anlage.

Wir offeriren nachstehende Werthschriften-Gruppe:

1 Panama-Loos, emittirt von der Panama-Civilgesellschaft, nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Papieren dieses Namens, rückzahlbar mit mindestens Fr. 400. —, garantirt durch ein Depot französischer Staatspapiere beim Credit Foncière de France in Paris, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 15. April**, Haupttreffer Fr. 500,000, niederster Fr. 1000.

1 Obligation des Credit Foncier de France, des ersten Bankinstitutes von Frankreich, rückzahlbar mit mindestens Fr. 200, jährlich 4 Ziehungen, **nächste 15. April**, Haupttreffer Fr. 100,000, niederster Fr. 200,

1 Congo-Loos, garantirt durch ein Amortisations-Depot von Staatspapieren bei der k. belgischen Staatskasse, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 20. April**, Haupttreffer Fr. 200,000, niederster Fr. 150, zum Gesammtpreise von Fr. 260 bei Baarzahlung, oder Fr. 285 in 12 monatlichen Ratenzahlungen.

Um geäußerten Wünschen zu entsprechen, verkaufen wir vorstehende 3 Prämien-Obligationen auch einzeln und zwar Panama à Fr. 100. —, Credit Foncier und Congo zu je Fr. 80 und genäht, um an den bevorstehenden Ziehungen theilnehmen zu können, eine Anzahlung von Fr. 3 für jedes Stück.

Aeppli & Durrich,

1759 Rennweg 21 und 22 Zürich.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, „jedes Insekt" lebend oder tödt auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Brugg: Hans Graf.**
„ **Gränichen** „ **C. Heusch**, Apoth. **Lenzburg: A. Sager-Schürch.**
„ **Gränichen** „ **Rod. Widmer.** **Olten: C. Schmid**, Apothek.

Holzsteigerung im aarg. Staatswald: „Rothholz" oberhalb Erlinsbach:

Es werden verkauft am **Dienstag den 14. April** von Mittags 12 Uhr an:

a. Aus 4. Durchforstung in Abth. IV: 10 Klafter Buchen- und 7 Klftr. Tannenspälten; 11 Klftr. Buchen- und 4 Klftr. Tannen-Rugel; 600 buchene und 265 tannene Wellen.

b. Aus 3. Durchforstung in Abth. III: 1000 buchene und 150 tannene Wellen.

c. Aus 1. Durchforstung 1230 Laubholz-Wellen.

d. Duftbruch- und Windfallholz im Schutzstreifen: 2 Saghölzer 9 m lang mit 3,24 m³; 10 Ster Buchenspälten; 16 Ster Tannenspälten; 6 Ster Buchenstockholz; 200 buchene und 100 tannene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein:

Lenzburg, den 9. April 1891. 1791

Der Kreisförster: **Rud. Heusler.**

Photographien

von

Hrn. Ständerath Haberstich sel.

sind in diversen Formaten zu beziehen bei

18.0) G. Wolfsgruber, Photograph, AARAU.

„Mechanograph"

nennt sich eine neue Erfindung, vermittelst welcher man auf die einfachste und sinnreichste Weise **Zeichnungen copiren** und beliebig **vergrößern** kann. Derselbe bietet für Jung und Alt eine unterhaltende und nützliche Beschäftigung, die im praktischen Leben sehr vielseitige Verwendung findet. 1784

Preis des Apparates Fr. 2.

In **Aarau** zu haben bei

Ph. Wirz-Christen,

Schreibmaterialienhandlung.

Steigerung über Waldfeld & Zimmerspähne.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Dienstag den 14. ds.**, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhard, auf dem Bauholzschlag 1890:

8 Parzellen Waldfeld für 3jährige landw. Zwischennutzung,

nachher auf dem Bauholzschlag 1891:

Ca. 50 Klafter tannene Zimmerspähne.

Wozu freundlich einladet 1837

Aarau, 11. April 1881. **Die Forstverwaltung.**

Das Neueste in **Cravatten** empfiehlt

Erny-Passler



Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 15. **Aarau**, den 11. April 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,20	—	124,25	3 „
Brüssel Antwerpen	100.37½	100,25	—	100,25	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,50	99,25	—	—	6 „
London Banksicht	25,30½	25,28	—	25,30	3 „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,45	100,35	—	100,40	3 „
Wien	219	217,25	—	217,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . 4—4½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	807	799	—
Nordostbahn Stamm	738	735	—
„ Prioritäten	671	670	—
Union Suisse Stamm	595	592	—
„ „ Prioritäten	—	—	—
Centralbahn	750	748	—
Jura-Simplon Stamm	181	180	—
und Prioritäten	600	595	—
Aarg. Creditanstalt*	—	560	—
Aarg. Bank *	—	276	—
Bank Zofingen *	500	490	—
Bank Baden	540	530	—
Banque foncière du Jura	507	504	—
Basler Bankverein*	788	789	—
Basler Depositenbank *	5915	5895	—
Basler Handelsbank	690	680	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	—	—	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	810	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.*	785	784	—
Eidg. Bank *	596	595	—
Schweiz. Kreditanstalt *	791	789	—
Zürcher Bankverein *	716	715	—
Bank in Winterthur *	480	475	—
„ „ Prioritäten*	420	405	—
Schweiz. Unionbank *	561	559	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	98	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,5	—	—
ditto 1889	—	99,3	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente * Ex-Coupon	89,6	89,2	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98,5	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,5	—	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97,5	—	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	97	—
4 „ Stadt Winterthur+1%	—	110	—
3 „ Kanton Genf	100,1	99,9	100
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	83,1	82,6	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1865	—	101,7	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102	—
4 „ 1887	—	102	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102	--
4 „ dto. 1883—1957	103	101,3	—
5 „ Gotthardbahn IV.	102	101,6	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	103	103
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,5	101,7
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	106	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,3	97,2	97,3
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,8	—
dto. II. „	192,2	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,4	100,3	—
4 Banca naz. cred. fond	9,55	95,3	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Leichen-Anzeige.

Nro. 24 u. 25.

Samstag den 11. April starb:
Anna Peter geb. Guth, Regts. sel. Wittwe, von Wassnau, Luzern. Alter: 56 Jahr, 4 Monat, 3 Tag. Beerdigung: Montag den 13. April, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 176.

Sonntag den 12. April starb:
Müller Hermann Friedrich, v. Aarau. Alter: 1 Monat, 4 Tag. Beerdigung: Dienstag den 14. April, Mittags 11 Uhr. Leidabnahme: Schachen Nr. 725.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Spezialprobe.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. Einzelgesang.
Noch wenige Wochen trennen uns vom Feste.

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag im Schützenhaus
Montag den 13. April, von Mittag 2 Uhr an.
Bremgarter Scheibenbild.

Ornithologischer Verein Aarau.
Sitzung
Mittwoch den 15. April, Abends 8 Uhr. Bairische Bierhalle. (I. Stock.)
Traktanden:
Jahresbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahlen, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.
Quartal-Sitzung
der Kranken- und Sterbekasse
heute Abend 8½ Uhr im Lokal. Bei stat. Buße.
Der Vorstand.

NB. Nur schriftliche Entschuldigungen werden berücksichtigt.

Pro memoria.
Conferenz.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 13. April 1891, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal
Der Chef.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe im städtischen Schulhause.
A-capella-Lieder.
NB. Da nur wenige Proben stattfinden können, so wird um zahlreichen Besuch dringend gebeten.
Die Direktion.

Markt-Anzeige.

Mittwoch den 15. April 1891 wird in Aarau Jahr- & Viehmarkt abgehalten.

!Eier!

Beste und billigste Bezugsquelle für große, frische **Italiener- und Steyer-Eier** in Kisten mit 1440 oder 720 Stück. (M 7043 Z.)
A. Aepli-Hinderegger,
Butterfiederei & Eiergeschäft en gros,
Rorschach, am Bodensee.

Täglich frische
Monatsrettig
Wehrli, Handelsgärtner,
1783 zum Blumengarten.

Prima Saathafer
verkauft **Keller-Steiner.**

Man sucht auf 15. April nächsthin einen jungen **Mann,** der über gute Schulzeugnisse verfügt und die **Gärtnerei** zu erlernen wünscht Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes. 1714

Wo 1–2 **Institutstöchter** gute **Kost & Logis** finden; mit Benutzung eines Pianos, sagt die Expedition dieses Blattes. 1798

Die Eröffnung
der
„Italienischen Waarenhalle"
z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von **Fr.**	**12.** —	an
Mannsschuhe	„ „	**7.** —	„
Mannsbottinen, extra solid,	„ „	**10.** —	„
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „	**7.** —	„
„ **Bottinen**	„ „	**6.** —	„
Kinderschuhe	„ „	**1. 50**	„
Strauminpantoffeln, Ledersohlen	„ „	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen,** Stoff- und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30. – an.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Soeben erschien im Druck und Verlag von **Fr. Schultheß** in **Zürich** und ist in **allen** Buchhandlungen zu haben:
S. Heim, Letture italiane tratte da opere recenti e annotate. Seconda edizione riveduta e migliorata
8° br. **Fr. 2. 80.** Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sortiments-Buchhandlung in **Aarau.** 1845

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist
ächter Eisencognac Golliez
das beste Mittel.



zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt das Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „5 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich **„Eisencognac Golliez".** Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes
Wohnhaus Nro. 1160
an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts.	per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts	„ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts.	„ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 Meter reinwollener hochfeiner
Sommerstoff
für ein vollständiges elegantes **Damenkleid.**
Große Auswahl. Passendes für Jedermann.
Versandt nach Auswärts prompt und portofrei unter Nachnahme bei 1848
Charles Dreifuß,
Vorstadt Aarau.

NB. Die neuen **Indiennes, Satin, Mousseline laine etc.** sind eingetroffen.

Velohemden

liefert auf's Maß prompteste und sind Muster zur Einsicht bei 1779
E. Haßler-Hunziker.





GRŒSSTE MODEMAGAZINE

Gratis und franco
versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Sommer-Saison,** auf frankirtes Anfragen an
JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Spediționen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Spenditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3



Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel zur Pflege u. Erhaltung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlang. eines **kräftig. Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Nachahm.** u. achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. *Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.*

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 1. 75 per Flacon.*
Wiederverkäufer hohen Rabatt!
Ganz ad-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe eine Partie der so sehr beliebten, elastischen
Gesundheits-Crepp,
als:
Gilets, Hosen, Chales ꝛc.
E. Hering-Leuenberg,
1777 z. Zollhaus.

Ein technisch-mechan. Geschäft ist im Falle, einige
Volontairs,
welche nach absolvirter Praxis eine technische Schule besuchen wollen, unter sehr coulanten Bedingungen aufzunehmen. 1770
Auskunft ertheilt die Exped.

Einen tüchtigen jungen 1818
Küfer
suchen **G. & H. Widmer,**
Weinhandlung Buchs b. Aarau.

Gesucht zum sofortigen Eintritt:
Ein junger, solider, zuverlässiger
Knecht
der mit Pferden gut umzugehen versteht. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 1829

Gesucht für sofort.
Eine brave **Tochter** als
Kellnerin
in eine Speisewirthschaft. 1808
Wo sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht:
Ein starker Knabe rechtschaffener Eltern, kann unter günstigen Bedingung die **Groß- und Klein-Bäckerei** erlernen, in der Stadt Basel, nach Umständen giebt man Kost und Logie frei. Sich zu melden bei der Exped. d. Bl. (1833

Gesucht ein junges **Mädchen,** welches französisch zu lernen wünscht, als **freiwilliges Dienstmädchen.** (O L 588)
Adresse: **Ame, Debonneville, Château de Marnaud, Vaud.**

Ein noch fast neuer sehr schöner französischer
Kochherd
sofort billig zu **verkaufen** bei
1780 **Alfred Wyser,** Färberei

Zu verkaufen.
Ein größeres Quantum ausgezeichnetes 1792
Heu
ab den Schloßmatten in Biberstein. Näheres zu erfragen bei Hrn. Dr. **Schenker in Aarau.**

Zu verkaufen.
Ein ganz neues **Bicyclettes** (Blitz Nr. 1 Doppelrahmer) oder ein dito ganz wenig gebrauchtes, von beiden die Wahl billig bei 1850
A. Walter-Schmuziger.

Zu verkaufen.
Ein großer **Cocos-Teppich.** Wo sagt die Expedition. 1816

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein **Waschhafen.** Wo sagt die Expedition d. Blattes. 1809

Zu vermiethen.
Ein sehr freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wassereinrichtung. Beziehbar Mitte oder Ende Juli. Auskunft ertheilt:
1769 **Hermann Schießer.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 Zimmern sammt Zubehör. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes. 1536

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer.**
Von wem sagt die Exped. 1810

Sofort zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Sofort zu vermiethen.
In Buchs ein schönes, sonniges **Logis** von 6 event. nur 4 Zimmern, Laube, Garten und Zubehör.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1725

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein schönes **Logis** von 3–4 Zimmern sammt Zubehör. Wasser im Haus 1761
Auskunft in Nr. 100 Metzgergasse.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Antheil Garten u. Waschhaus in Nr. 983 neues Quartier.

Zu vermiethen Rain 875
1 Logis von 6–7 Zimmern mit Garten auf 1. Juni. 1408

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

PROSPECT

Bank in Baden, Baden

mit Comptoir in Zürich.

Emission von 3000 neuen Inhaberactien

à nominell Fr. 500.

Seit dem Jahre 1878 arbeitet die Bank in Baden mit einem Actiencapital von Fr. 1,500,000. —. Damals bezifferte sich der Umsatz in einfacher Aufrechnung auf **45 Millionen, in 1890** beträgt derselbe mehr als das Dreifache, d. h. **über Fr. 150 Millionen.** Im gleichen Maasse, zum Theil verhältnissmässig noch stärker angewachsen sind die Debitoren-Conti, sowie die bei der Anstalt auf feste Termine angelegten Gelder.

Es ist daher, ganz abgesehen davon, dass der jetzige Verkehr des Institutes auf verschiedenen lucrativen Gebieten bei erhöhten Mitteln der Ausdehnung sehr fähig ist, ein grösseres Betriebscapital zum entschiedenen Bedürfniss geworden.

Im Verlaufe des letzten Decenniums hat die Bank eine ausgedehnte und solide Kundsame erworben und eine **Reserve von 10 % des gegenwärtigen Actiencapitals** angesammelt.

In Berücksichtigung der erwähnten Verhältnisse hat die diesjährige Generalversammlung dem unterfertigten Verwaltungsrath einstimmig die Vollmacht ertheilt, das Actiencapital durch Ausgabe neuer Actien auf **3 Millionen zu erhöhen.**

In Vollzug des ihm durch die Generalversammlung der Actionäre übertragenen Mandates hat der Verwaltungsrath beschlossen:

3000 Stück neue Actien von Fr. 500 nominell

bei den unten folgenden Zeichnungsstellen zur öffentlichen Subscription aufzulegen und zwar unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Inhaber alter Actien haben in der Subscription das Vorbezugsrecht auf soviel neue, als sie nachweislich alte Actien besitzen, und nur diejenigen Stücke, welche von den Inhabern alter Actien nicht gezeichnet werden sollten, können den übrigen Subscribenten zugetheilt werden, letzteren gegenüber bleibt daher im Falle der Ueberzeichnung entsprechende Reduction vorbehalten.
2. Der Emissionskurs ist auf Fr. 525. — für jede neue Actie festgesetzt, zahlbar wie folgt:

   a. Das Aufgeld von Fr. 25. — plus Fr. 100. — vom Nominalwerth = Fr. 125. — bei der Zutheilung;
   b. „ 150. — am 31. August
   c. „ 250. — am 31. December } 1891.

   Total Fr. 525. —

   Für verspätete Einzahlungen ist ein Verzugszins von 6% zu entrichten. Subscribenten, welche mit den Actieneinzahlungen säumig sind, gehen ihrer Anrechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Theilzahlung verlustig, nachdem die Aufforderung zur Zahlung mindestens dreimal, das letzte Mal mindestens vier Wochen vor dem für die Einzahlung festgesetzten Schlusstermine in den statutarischen Publications-Organen bekannt gemacht worden ist, und die Gesellschaft ist berechtigt, die betreffenden Actien anderweitig zu begeben oder neue Titel auszustellen.
3. Für die Einzahlung des Agios und bis auf die erste Hälfte des Nominalbetrages werden einfache Quittungen, nach erfolgter Einzahlung der ersten Hälfte plus Agio Interimsactien und für die Resteinzahlung die definitiven Inhaber-Actien-Titel ausgegeben, jeweilen gegen Ablieferung der Bescheinigung für die früheren Einzahlungen. **Das Recht der Volleinzahlung der neuen Actien steht den Zeichnern jederzeit zu,** denjenigen Subscribenten, welche von diesem Recht Gebrauch machen, wird ein Marchzins von 4% p. a. vergütet.
4. Die neuen Actien nehmen insgesammt an dem bilanzmässigen Reingewinn des Jahres 1891 pro rata temporis der gemäss § 2 auf den Nominalbetrag zu leistenden echellonirten Einzahlungen theil.
5. Die neuen Actien treten nach geleisteter Volleinzahlung in die gleichen Rechte wie die alten; bezüglich Dividenden-Berechtigung bleibt auch für die vor Ablauf der echellonirten Einzahlungstermine volleinbezahlten Actien die Bestimmung von § 4 massgebend.
6. Das auf den neuen Actien erzielte Aufgeld dient vorab zur Deckung der Emissionsspesen; der verbleibende Rest wird dem ordentlichen Reservefond zugewiesen.
7. Die Zeichnungen nehmen die nachstehenden Banken und Bankfirmen, von welchen die nöthigen Zeichnungsscheine bezogen werden können,

   am 16., 17. und 18. April a. c.

   in den üblichen Geschäftsstunden entgegen.
8. Die Inhaber alter Actien haben mit den Zeichnungscheinen das Nummernverzeichniss ihrer Titel einzureichen und auf Verlangen der betreffenden Zeichnungsstellen sich über deren Besitz auszuweisen.

   Die Zeichnungsstellen sind berechtigt, von den Subscribenten eine Anzahlung von 5% der resp. Zeichnungen zu beanspruchen.

Baden, den 10. April 1891.

Für den Verwaltungsrath der Bank in Baden,

Der Präsident: **Albert Spörry.** *Der Director:* **Staub.**

Zeichnungen nehmen folgende Stellen spesenfrei entgegen:

Aarau:	Aargauische Bank.
	Aargauische Creditanstalt.
Basel:	Eidgenössische Bank.
	Basler Depositenbank.
	Basler Check- und Wechselbank.
	Isaac Dreyfuss u. Söhne.
	Ehinger u. Cie.
	Frey u. Laroche.
	Rud. Kaufmann u. Cie.
	Oswald, Gebrüder.
	von Speyer u. Cie.
	Staehling u. Cie.
	Zahn u. Cie.
Baden:	***Bank in Baden.***
Glarus:	Glarner Kantonalbank.
	Bank in Glarus.
Luzern:	Eidgenössische Bank.
	Kantonal-Spar- und Leihcasse.
Schaffhausen:	Bank in Schaffhausen.
	Zündel u. Cie.
St. Gallen:	Eidgenössische Bank.
	Schweiz. Unionbank.
St. Gallen:	Toggenburger Bank.
	Brettauer u. Cie.
	Mandry u. Dorn.
	Caspar Zyli.
Wädensweil:	Leihkasse Wädensweil.
Winterthur:	Bank in Winterthur.
	Creditbank.
Zofingen:	Bank in Zofingen.
Zürich:	Zürcher Kantonalbank.
	Eidgenössische Bank.
	Zürcher Depositenbank.
	Schweizerische Volksbank.
	Burkhardt u. Cie.
	Grob u. Cie.
	Hirschhorn u. Grob.
	G. Koerner.
	Kugler u. Cie.
	C. W. Schläpfer.
	H. Scholder.
	Pestalozzi-Stockar.
	Leihkasse Enge in Enge.
	Bank in Baden, Comptoir.

Aarau, Dienstag 14. April 1891. № 86. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Ernte des Todes in Italien.

Es ist eine merkwürdige Thatsache: In jenem Lande, wo alljährlich Tausende Heilung oder doch Linderung ihrer schweren Leiden suchen, hält der Tod trotz milder Lüfte und balsamischer Blumendüfte seine reiche Ernte, schreibt Josef Erler in den „M. N. N." In unumstößlicher Weise stellt dies eine kürzlich im Drucke erschienene hochinteressante Publikation des italienischen statistischen Centralbureaus fest, zu welcher die hygienische und sanitäre Sektion der italienischen Regierung die offiziellen Daten geliefert hat. Das vom Commendatore Bodio zusammengestellte Werkchen hat speziell das Jahr 1888 im Auge und zieht die Vergleiche mit den seit dem Jahre 1880 vorausgegangenen sieben Jahren. In denselben hat sich die Sterblichkeit auf der nahezu konstanten Höhe von 28 pCt. erhalten. So starben im Jahre 1888 im Königreich Italien 820,431 Individuen, welcher Summe die Geburtsziffer in der Höhe von 1,161,546 gegenübersteht und die vollste Beruhigung gewährt, daß eine Entvölkerung der gesegneten Halbinsel keineswegs zu befürchten ist. Unheimlicher Natur sind allerdings die Todesursachen selbst. In keinem anderen Lande Europa's kommen so zahlreiche Fälle ansteckender Krankheiten und gewaltsamer Todesfälle vor, als in Italien. Die italienischen Mörder sind keine bloße Erfindung der sensationsbedürftigen Romanschriftsteller, sie gedeihen daselbst auch heutzutage noch in erschreckender Anzahl gleich den Citronen und Goldorangen. Der Grund davon liegt wohl nicht zum geringen Theil in der heftigen Temperamentsanlage der Bevölkerung und den traurigen Wirkungen des übermäßigen Weingenusses.

Von den Ansteckungskrankheiten treten in Italien die Blattern am gefährlichsten auf und ist die Zahl der Opfer derselben eine bedeutend höhere als in den andern Ländern Europas. Die südlichen Provinzen Siciliens, Basilikata, Puglien und Sardinien sind am schwersten von denselben heimgesucht. Neben den Blattern hat in Sicilien und Sardinien der Typhus, in Basilicata und, Puglien die Diphtheritis die meisten Opfer gefordert während in der Marche Keuchhusten, in Umbrien die Dissenterie, in Kalabrien und den Abruzzen die Masern, in Toscana der Scharlach und in der Campagna Bronchitis und Lungenentzündungen grassirten. In der Campagna allein kamen im Jahre 1888 über 88,600 Todesfälle vor und ist daher die Sterblichkeit in dieser Provinz, deren schlechte Luft (Malaria) berüchtigt ist, noch immer die größte der ganzen Halbinsel. Von den Städten weist Catania mit 36 per Mille das größte Sterblichkeitsverhältniß auf, während in dem starkbevölkerten Neapel auf 1000 Personen nur 27 Todesfälle treffen. Auf gewaltsame Weise kamen im Jahre 1888 in Italien 11,187 Personen ums Leben, von denen 1637 Personen als Opfer von Mordthaten — und zwar in der Mehrzahl in Calabrien, in der Romagna, in den Abruzzen und Sicilien — fielen, während der auf die norditalienischen Provinzen entfallende Prozentsatz ein verschwindend kleiner ist. Eine große Anzahl von Individuen, namentlich Maurer und Handlanger, verunglückten durch Abstürzen von den Gerüsten ꝛc.

Eine bedeutende und erfreuliche Abnahme kann in der Zahl der Todesfälle an Pellagra, einer spezifisch in Italien auftretenden Krankheit, welche in der schlechten Ernährung durch Polenta ihren Grund hat, konstatirt werden. Während im Jahre 1881 noch in den größeren Dörfern Italiens 3392 Bauern an der Pellagra starben, ist im Jahr 1888 diese Ziffer auf 1232 herabgesunken und dürfte noch vermindert werden, da die italienische Regierung für die Einfuhr eines guten Maissamens und die Errichtung von Bäckereien auf dem Lande Sorge trägt.

Ein trauriges Bild liefert das Kapitel über die Statistik der Selbstmorde. Seit dem Jahre 1870, in welchem die Vereinigung Italiens stattgefunden, sind dieselben in erschreckender Zunahme begriffen. Im Jahre 1871 machten 684 Individuen männlichen und 152 weiblichen Geschlechtes ihrem Leben freiwillig ein Ende, während das Jahr 1888 schon 1280 männliche und 310 weibliche Morde aufweist. Die Mehrzahl der Selbstmörder ist ledig, die der Selbstmörderinnen verheirathet, die gefährlichste Zeit für die Manie zu dem unseligen Schritte das Alter von 20 bis 25 Jahren, in welchem das Blut am heißesten in den Adern rollt. Die meisten Selbstmorde wurden mit der Feuerwaffe ausgeführt, an sie reiht sich der Tod des Ertränkens, welchen — und zwar beinahe ausschließlich zur besseren Jahreszeit — das weibliche Geschlecht bevorzugt. Das Hauptkontingent der Selbstmörder haben die sogenannten gebildeten Klassen geliefert, während die Fälle des freiwilligen Todes in den Arbeiterkreisen nur vereinzelt dastehen.

Todesstrafe wurde in Italien vom Jahre 1876 bis 1883 keine vollzogen, dagegen wurden im Jahre 1884 drei und im Jahre 1885 zwei Soldaten füsilirt.

Einzelne interessante Wahrnehmungen bietet auch die Statistik bezüglich der Kinder beiderlei Geschlechtes. Die Frauen haben darnach in Italien ein zäheres Leben als die Männer, da sie in geringerer Zahl sterben, allerdings aber auch in geringerer Zahl geboren werden. 103 männlichen stehen 100 weibliche Geburten und 107 männlichen 101 weibliche Todesfälle gegenüber. Unter den Todesfällen der Kinder überwiegen die der unehelichen in auffallender Weise. Im ersten Monat des Lebens hat sich das Prozentverhältniß in Italien durchschnittlich auf 7 vom Hundert von Todesfällen legitimer und 17 pCt. illegitimer Kinder, im ersten Jahre des Lebens auf 12 pCt. legitimer und 26 pCt. illegitimer Kinder gestellt. Die Ursache ist in der traurigen Thatsache zu suchen, daß die unehelichen Kinder von ihren Müttern bei und nach der Geburt vernachlässigt und sogar mißhandelt werden. Aber auch auf die Mutterliebe ehelichen Kindern gegenüber wirft die Statistik in Italien kein günstiges Licht. Sie zeugt von geringer Sorgfalt und nachlässiger Ueberwachung der zarten Menschenpflanzen. Bei den Kindern im Alter von 5 bis 10 Jahren stellt sich der Prozentsatz jener, welche verunglücken, auf 28 pro Tausend und erreicht die doppelte Höhe bei den Knaben und Mädchen im Alter von 10 bis zu 15 Jahren. Die Hälfte der Neugebornen sterben in den ersten Tagen an Lebensschwäche und eine große Anzahl der außerehelich Geborenen an den ererbten Folgen einer Krankheit, deren Namen lieber verschwiegen bleibt. Im Alter von 15 bis 20 Jahren, dem Zeitraume der schönsten Entwicklung, wird ein Drittel der Jugend Italiens von Lungenschwindsucht dahingerafft, ein trauriges Zeichen der Degeneration des einst so kräftigen Volkes! In der Altersperiode von 20 bis 40 Jahren bilden Lungenentzündungen und endlich im Greisenalter von 60 bis 80 Jahren Herzkrankheiten in der Mehrzahl der Fälle die Todesursache.

Das vorliegende statistische Werkchen würde noch manche Daten enthalten, welche des weiteren Interesses werth erscheinen, doch ist der Gegenstand so trauriger Natur, daß man nicht allzulange bei demselben gerne verweilen wird. Die zahlreichen Freunde der penninischen Halbinsel dürfen aber nicht allzusehr vor der starren Sprache der aufgeführten Ziffern erschrecken. Thatsächlich gibt es noch andere Länder Mitteleuropas, welche mehr oder minder ein gleiches Sterblichkeitsverhältniß wie Italien aufweisen. Wenn in Italien im Jahre 1888 auf 10,000 Personen 275 Todesfälle gekommen sind, so wurde es von der zisleitanischen Hälfte Oesterreichs durch 286 bei demselben Vergleichsatze übertroffen, von Frankreich mit 244 und Deutschland mit 231 Todesfällen nahezu erreicht. Am günstigsten stellte sich das Verhältniß in Belgien, wo auf 10,000 Personen 200, in der Schweiz 198, England 178 und endlich Schweden nur 159 Todesfälle in dem dieser Berechnung zu Grunde liegenden Jahre kommen.

Die vielbeneideten Südländer müßten demnach den

31

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

13. Kapitel.

Stefan erhob sich leise und hinter dem Vorhange des Fensters beobachtete er Gideon, bis derselbe zwischen den Bäumen verschwunden war; dann ging er leise hinaus und trat lächelnd zu seiner Mutter.

„Es thut mir leid, daß ich Dich so lange habe warten lassen müssen," sagte er. „Ich habe noch einiges mit dem Manne, ihrem Vater abgemacht. Es ist ein prächtiger Mann."

„Es macht nichts, Stefan, ich freue mich, etwas ausruhen zu können. Wohin ist der Mann gegangen? Er sieht nicht aus, als ob er als Arbeiter geboren sei, und warum blickt er so finster und so abwehrend?"

„Ein von der Welt abgeschlossenes und in der Einsamkeit verbrachtes Leben hat ihn zurückhaltend gemacht, und natürlich schmerzt es ihn, sich von seiner Tochter zu trennen."

„Die armen Leute!" flüsterte Frau Davenant seufzend. „Du hast ein gutes theilnehmendes Herz, meine liebe Mutter. Ich sehe jetzt schon voraus, daß das Mädchen nicht lange der Theilnahme entbehren wird."

Frau Davenant blickte auf — gerade als ob sie in seinen Zügen lesen wollte, welche Antwort er von ihr erwarte.

„Ja," sagte sie, „ich freue mich sehr, eine junge Gesellschafterin zu erhalten. Mein Leben war sehr einsam, seit Du nicht mehr bei mir bist."

„Und ich werde Dir wohl sehr oft ferne sein müssen," murmelte er. „Aber Mutter, vergiß nicht, was ich Dir unterwegs gesagt habe. Aus gewissen Gründen darf die Vergangenheit des Mädchens so wenig wie möglich berührt werden. Der Freund, der sie mir empfohlen, wünscht, daß sie Alles, was ihr bisheriges Leben anbetrifft, so viel als möglich vergesse."

„Ich verstehe," sagte Frau Davenant gehorsam.

Er dachte einen Augenblick nach, dann fügte er hinzu: „Und — erinnere Dich, daß sie ihr ganzes Leben hier in der Einsamkeit des Waldes zugebracht hat, wo ihre einzige Gesellschaft in dem Waldarbeiter und dessen Frau bestand.

„Ihre Mutter und ihr Vater?" sagte Frau Davenant.

Stefan's Gesicht erröthete etwas bei dieser Frage.

„Gewiß; sagte ich nicht Vater und Mutter?" erwiderte er sanft. „Wohl, wir dürfen nicht zu viel erwarten. Schließlich wird es für Dich nur angenehm sein, ein frisches, unverdorbenes Kind um Dich zu haben, wenn sie auch nicht gerade sich fein zu benehmen weiß —"

Plötzlich brach er ab, so daß Frau Davenant zu ihm aufblickte und der Richtung seiner Blicke folgte — auch sie war überrascht und erhob sich im selben Augenblicke.

Gideon Rolfe war zurückgekehrt und seine Begleiterin war die Veranlassung des Staunens von Mutter und Sohn.

Sie hattten den Anblick eines gewöhnlichen, rauhen Arbeiterkindes erwartet und nun stand eine Erscheinung vor ihnen, deren strahlende Schönheit sie überwältigte.

Langsam kam Una mit einer angeborenen Anmuth, welche ihr Leben in der freien Natur zur Vollendung geführt hatte, auf sie zu. Nichts als die leichte Pfirsichfarbe auf ihrem milchweißen, ovalen Gesichte verrieth den raschen Schlag ihres Herzens, denn sie blickte auf die Fremden mit Ruhe und Furchtlosigkeit.

Gideon Rolfe trat nun vor, nahm Una's Hand in die seinige und sagte zu Stefan gewandt, dessen Augen er scharf fixirte:

„Herr Davenant, ich habe meine Tochter über das Anerbieten Ihrer Mutter, sie in ihre Obhut zu nehmen, unterrichtet, habe aber ihre Antwort nicht verlangt, bevor sie Ihre Mutter sehen würde."

Stefan beugte sich nieder und legte seine weiße Hand auf der Mutter Arm.

„Fräulein Rolphe," sagte er mit einer Stimme, in der sich väterliche Freundlichkeit und höfliche Ehrerbietung auf das Wunderbarste vermischten," „diese Dame ist meine Mutter. Gleich den meisten Müttern, deren Kinder ausgeflogen sind, lebt sie allein und empfindet bitter ihre Einsamkeit. Sie wünscht nun eine junge Dame zu finden, welche ihr Gesellschaft leisten möchte. Sie bietet ihnen nicht nur eine Heimath, sondern — ich denke, ich darf das hinzufügen, — auch ein Mutterherz."

„Ja, wirklich," sagte Frau Davenant, während sie Una ihre Hand reichte; ihre Stimme zitterte und in ihrem Auge glänzte eine Thräne.

Una, die fast athemlos von Einem zum Andern geblickt hatte, trat hinzu und nahm die dargebotene Hand, aber im nächsten Augenblicke wandte sie sich um, hing sich an den Arm Gideon's und begann plötzlich zu schluchzen.

„O, Vater, ich kann Dich nicht verlassen!" flüsterte sie.

kalten Norden aufsuchen, um sich dort einer längeren Lebensdauer erfreuen zu können, oder sich zu einer Aenderung ihrer Lebensgewohnheiten entschließen, die nach dem Zeugnisse der Statistik ihrer Gesundheit wenig zuträglich zu sein scheinen.

Eidgenossenschaft.

— h. Nationalrath. Sitzung vom 13. April. Auf einen Antrag des Präsidiums hin wird beschlossen, der Familie des verstorbenen Oberst Arnold das Beileid des Rathes auszudrücken.

Banknotenartikel der Bundesverfassung. Der Präsident der Kommission (Brunner) empfiehlt Eintreten auf den Antrag der Kommissionsmehrheit, welche folgende drei Punkte in die Verfassung aufnehmen will:

1) Banknotenmonopol.
2) Errichtung einer Bank mit Offenlassung der Frage, ob Staats- oder Privatbank.
3) Antheil der Kantone am Reingewinn.

Für Eintreten sprechen Tissot, Keller, Vigier, dagegen mit verschiedener Begründung Dufour, Schwander, Aeby (prinzipielle Gegner des Notenmonopols) und Speiser (weil die Sache zur Zeit noch nicht spruchreif sei.)

Für den Fall des Eintretens beantragt Joos, einer reinen Staatsbank das Monopol zu geben; Dufour einer Privatbank; Aeby und Schwander Errichtung einer Staatsbank durch Bund und Kantone, wobei der Bund einen Drittel des Betriebskapitals übernimmt, der Reingewinn aber den Kantonen zufällt.

Die Diskussion über die Eintretensfrage dauert Morgen fort.

— Heute Dienstag findet im Nationalrath die Abstimmung über den Sitz des Landesmuseums statt. —

— Bundesgesetzgebung. Von der nach Materien geordneten Sammlung der Gesetze, Beschlüsse, Verordnungen und Staatsverträgen der schweizerischen Eidgenossenschaft, sowie der Konkordate, welche Hr. Dr. P. Wolf in Basel unter dem Titel: „Die schweizerische Bundesgesetzgebung“ herausgiebt (Druck und Verlag der Buchdruckerei Kreis in Basel), sind die Lieferungen 11 und 12 erschienen. Die beiden Hefte umfassen zusammen mehr als 300 Seiten und behandeln noch immer den 39. Abschnitt: „Beziehungen zum Ausland, Staatsverträge“.

— Landesmuseum. Bereits mehren sich die Stimmen, welche dafür halten, es sei — gar kein Landesmuseum zu erstellen. Der Bund solle die kantonalen Museen unterstützen, die doch neben einem Landesmuseum fortbestehen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Militärschießwesen. Die aargauische Militärdirektion erläßt folgende Bekanntmachung:

Zu obligatorischen Schießübungen im Laufe des Jahres 1891 sind verpflichtet:

a. Die Kompagnieoffiziere, die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie, des Auszuges der I., II., IV. und VIII. Division, die nicht an Rekruten-, Central-, Offiziersschießschulen oder Unteroffiziersschulen Theil zu nehmen haben.
b. Von denjenigen Landwehrbataillonen, welche nicht zu Wiederholungskursen einberufen werden: die sämmtlichen Compagnieoffiziere; die gewehrtragenden Unteroffiziere, die Büchsenmacher und Soldaten der Jahrgänge 1850 bis und mit 1858.
c. Die gewehrtragenden Unteroffiziere und Soldaten des ältesten Jahrganges der Auszügerbataillone der V. Division, sowie die Regimenter 9, 11 und 12 der III. Division. Das 10. Infanterieregiment (III. Division), dessen im Tessin gemachter Dienst pro 1891 zählt, wird zu Schießübungen nicht einberufen.

Diejenigen Schießpflichtigen, welche nicht als Mitglieder eines Schießvereins die vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt haben, werden im Herbst für 3 Tage, Einrückungs- und Entlassungstag inbegriffen, in den Dienst berufen und zwar ohne Anspruch auf Sold oder Reiseentschädigung.

Diejenigen Gewehrtragenden, welche ihrem Jahrgange nach diesjährige Wiederholungskurse zu bestehen haben, dieselben aber versäumen, sind nicht schießpflichtig. Dagegen befreit die Nachholung eines Wiederholungskurses nicht von der auf dieses Jahr fallenden Schießpflicht.

— Aarau. Die hiesige Sektion des S. A. C. hat folgende Excursionen in Aussicht genommen:

19. April: Muri-Albischochwacht-Uetliberg-Zürich.
7. oder 10. Mai: Oensingen-Hohe Winde-Paßwang-Langenbruck.
13/14. Juni: Stanz. Stanzerhorn.
11./12. Juli: Erstfeld Klubhütte. Krönten-Gurtnellen.
18./20. Juli: Jahresfest der S. A. C. in Zofingen.
8./10. August: Maderanerthal-Hüfi-Klubhütte. Claridenpaß Thierfel d. Linthal-Aarau.
20. September: Lägern.

— Baden. Der Metalldrucker Wittmann, der kürzlich in einer Wirthschaft dem Spengler Merlach mit einem Bierglas ein Auge aus dem Kopfe geschlagen, wurde vom Bezirksgericht Baden zu 3 Monaten Zuchthaus, zu einer Entschädigung von 1000 Fr. an den Beschädigten und zur Tragung sämmtlicher Arzt-, Apotheker- und Gerichtskosten verurtheilt.

— Die elektrische Beleuchtung in Aarburg soll nach den Erklärungen der Telephongesellschaft Zürich im Ganzen auf 10,000 Fr. kommen. Es werden 8 Bogenlampen und 20 Glühlichter angenommen. Die Betriebskosten werden zu 2300 Fr. gerechnet. 9 Pferdekräfte sollen für die Anlage genügen und erfordern eine Auslage von 1250 Fr. jährlich.

— In Kölliken ist der Taglöhner Rudolf Maurer von Schmiedrued in einem Stalle von einem losgekommenen Ochsen so mißhandelt worden, daß er in Folge mehrerer Rippenbrüche gestorben ist.

— Dampfschifffahrt auf dem Hallwylersee. Vom 19. April an werden an den Sonn- und Feiertagen auf dem Hallwylersee 20 Fahrten ausgeführt, welche Anschluß an die Seethalbahn haben. Von Seengen aufwärts fährt das Schiff um 2 Uhr 11 Minuten.

— Hirschthal (Korr. v. 13. April.) Etwa 70 Mann besuchten heute die Versammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau. Nach Vortrag eines Liedes vom hiesigen Männerchor eröffnete der Präsident, Hr. Dr. Schenker, die Versammlung, mit einigen einleitenden Worten erläuternd, warum das genannte Thema gewählt worden sei. Bisher habe die Kulturgesellschaft sich mehr mit sanitarischen, volkswirthschaftlichen ꝛc. Fragen beschäftigt, finde es aber jetzt angemessen, die Pflege und Hebung des Volksgesanges zur Veredlung und Stärkung des patriotischen Sinnes anzuregen und zu unterstützen.

Nach Verlesung des Protokolls über den Vortrag des Hrn. Dr. Kalt in der letzten Sitzung im Wildenmann in Aarau (Tuberkelbaccillus und Koch's Heilmittel) begann Hr. Hengherr mit seinem interessanten Vortrage.

Derselbe, der später im Auszuge erscheinen wird, wurde vom Präsidenten bestens verdankt und rief einer allgemeinen Diskussion, an welcher sich die HH. Staatsbuchhalter Siegfried, Revisor Stauber, Lehrer Bossart, Steuerpräsident Kistler und Rektor Wüest betheiligten. Herr Siegfried bemerkt, daß die Kulturgesellschaft einen guten Griff gethan, als sie Herrn Hengherr als Referenten bezeichnete. Hr. Hengherr, als trefflicher Gesangleiter bekannt, verstehe es, in seiner Schule die Knaben für das Volks- und Vaterlandslied so zu begeistern, daß sie z. B. das Lied „Rufft du mein Vaterland“ mit solcher Sicherheit, Reinheit und volltönender Stimme singen, daß Jedermann daran seine Freude habe. Er fügt noch bei, Herr Oberst Bollinger habe s. Z. einen guten Griff gethan, als er das Sempacherlied auswählte, um es von den Feldmusiken beim Sturmlaufen blasen zu lassen. Ferner bemerkte er, daß, als einst in Zofingen in einem Konzerte nur Volkslieder gesungen wurden, ein wahrer Sturm des Beifalls losgebrochen sei.

Hr. Amtsrevisor Stauber macht die humoristische Bemerkung, daß viele singen wollten, wenn sie nicht das Buch vergessen hätten und die Polizeikasse sollte den Sängern mit einem Beitrage unter die Arme greifen, damit die Kehlen nicht immer trocken bleiben. Hr. Lehrer Bossart bemerkt, daß auf den Dörfern besonders das Volksleben dadurch leide, daß Viele, statt zu singen, zum Jaß gehen. Auch tragen die Gesangfeste zum Niedergang des gesanglichen Lebens bei, weil viele Vereine sich in der Auswahl des Wettliedes vergreifen und unpassend wählen, keinen Preis erhalten und erklären: „Jetzt singen wir nicht mehr.“

Herr Steuerpräsident Kistler betont, daß in den Schulen alles Andere eher, z. B. der Taucher, die Kraniche des Ibikus u. s. w. auswendig gelernt werde, als Texte von Volksliedern und Vaterlandsliedern. Diese Bemerkung gilt vielfach auch für unsere Vereine, die selten die Volkslieder auswendig singen können. In den Vereinen werde zu sehr dem Volksgeist gehuldigt, der Mode, die immer nur Neues begehre. Betreffs des Gesanglehrmittels von Bürkli und Rauber bemerkt er, daß man mit einer Kritik desselben noch zuwarten solle, bis einige Zeit verflossen sei.

Herr Rektor Wüest wünscht, daß der nachfolgende Antrag, der an die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft gerichtet werden solle, von der kantonalen Kulturgesellschaft ausgehen möge, was beschlossen wird. Er lautet folgendermaßen: Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau sieht mit Befriedigung, welche Thätigkeit sich auf dem Gebiete des Volksgesangs kundgibt.

Der Vorstand wird beauftragt, Schritte zu thun, damit für Männer- und Gem.-Chöre eine Sammlung von wenigstens 30 Volksliedern erstellt werden möge.

Ein von Hrn. Hengherr angestimmter Kantus „Laßt hören aus alter Zeit“ erscholl mächtig als Zeichen der anbrechenden neuen Aera auf dem Gebiete des Volksgesanges.

Nachdem noch die Berichte der Rechnungskommission betreffs der Anstalt auf dem Landenhof und des Bezirksarmenvereins passirt und deren Vorständen ihre mühevolle Aufgabe bestens verdankt wurde, beschloß die Gesellschaft, an den Bezirksarmenverein eine Gabe von 100 Fr. zu geben.

Hr. Dr. Schenker schloß die Sitzung, nachdem er den zahlreich Anwesenden ihr Interesse verdankt, ebenso den Vortrag des Hrn. Hengherr und die Lieder des Männerchors Hirschthal.

Herr Siebenmann und Herr Siegfried erheiterten die Anwesenden durch Vortragen von Volksliedern.

Die Versammlung wird auch ihre Früchte bringen und werden die anwesend gewesenen Lehrer und Vertreter von Chören es sich angelegen sein lassen, das Volkslied zu pflegen und die gemachten Anregungen zu befolgen.

Schließlich danken wir der Kulturgesellschaft und Hrn. Hengherr noch bestens, daß sie unsere Ortschaft durch ihren Besuch beehrten. Hier oben, wo ein gesangslustiges Völklein wohnt, darf man schon sagen:

„Wo man singt, da laß' Dich ruhig nieder,
Denn böse Menschen haben keine Lieder.“

— Ein theurer Waffenrock. Ein Freiämtersoldat Stutz von Arni stund vor dem Kriegsgericht der IV. Division, angeklagt, seine Ausrüstung vernachlässigt zu haben. Er hatte vor drei Wochen nach Aarau einen äußerst schmutzigen Waffenrock gebracht. Er trug ein Gewand, das in Reinach versteigert worden war, wie die Kontrole ergab. Der Mann erklärte aber, das sei sein bisheriger Rock.

Die Untersuchung ergab nichts. Man mußte annehmen, sein guter Rock sei ihm gestohlen und an den schlechten getauscht worden. Der Mann blieb straflos und die Geschichte kostet den Bund 4—500 Franken.

— Auf der Brücke in Kaiserstuhl — wird dem „Winterth. Landb.“ geschrieben — wehen lustig im Winde zwei buntbewimpelte Tännchen, von deren Wipfeln die eidgenössische und die Berner Fahne flattern; die Baute ist den 10. April fertig aufgerichtet worden. Es wird nun noch der Boden gelegt, bestehend aus den hohlziegelförmigen Zoreseisen, die mit Kieselsteinen beschottert werden. Durch einen Beton aus Straßenkies und Sand wird der Brückenboden eigentlich zu einer Straße verwandelt werden. Die Baute macht in der Nähe eher den Eindruck des Derben und Soliden, als des Eleganten. Sie ist eben nach dem System der Halbparallelen mit oberschlächtigem Bogen erstellt. Solche Brücken verursachen der einfachen Konstruktion halber weit geringere Kosten, als diejenigen mit unterschlächtigem Bogen und horizontalem Abschluß nach oben. Es war aber auch geboten, die Rheinbrücke bei Kaiserstuhl nach diesem System zu erstellen, weil dieselbe nicht hoch genug über den Strom zu liegen kommt, als daß bei unterschlächtigen Bögen eine Schädigung des Eisengebälkes oder der ganzen Brücke durch das Treibholz der Hochfluth ausgeschlossen wäre. Bis Ende April wird die Eisenarbeit vollendet sein und die Einweihung jedenfalls um Mitte des Monat Mai stattfinden können. Hans Nepomuk, der bisher am deutschen Ende der alten Brücke redlich Wache gehalten, aber durch die Arbeiten am Neubau seines Standortes entsetzt werden mußte, soll doch wieder zu Ehren gezogen werden; nicht weil die Statue etwelchen künstlerischen Werth hätte, sie ist im Gegentheil fast weniger als ordinär, sondern weil sie das anspruchslose Werk eines schlichten „Meisters“ aus dem Anfang unseres Jahrhunderts aus Kaiserstuhl selbst ist. Der frischgeputzte Heilige mit dem Lilienstengel soll auf dem Pfeilerkopf in der Strommitte seinen neuen Standort erhalten, auf daß er allzeit die beiden Brückenhälften und Ufer unparteiisch mit seinem Segen versehe und seines Schutzes theilhaftig werden lasse.

— Zurzach. (r.-Corr.) Die gestrige Bezirksrichterwahl brachte interessante Ueberraschungen. Während man allgemein glaubte, der „offizielle“ Kandidat der „Botschaft“ und des hiesigen Lokalblattes werde ohne Zweifel schon im ersten Wahlgange der Urne entsteigen, ist nun derselbe, Hr. Gemeindeammann Bugmann, mit einer ansehnlichen Stimmenzahl unterlegen. Die meisten Gemeinden, welche sonst bei allen Wahlen und Abstimmungen das getreue Echo der „Botschaft“ sind, haben diesmal gegen dieselbe gestimmt. Woher dies Räthsel? Wir wüßten es wahrscheinlich zu lösen, da aber die Lösung heikler Natur ist, wollen wir lieber darüber schweigen. Ein andermal werden wir ohne „Botschaft“ kämpfen.

Solothurn.

— Die solothurnische Kantonalbank hat laut soeben erschienenem Geschäftsbericht im Jahre 1890 einen Reingewinn von 321,000 Fr. erzielt oder 6,42 Prozent des Dotationskapitals.

Gideon beugte sich nieder, vielleicht um sein Gesicht zu verbergen, er kämpfte mit einer tiefen Bewegung.

„Sei ruhig,“ sagte er mit tiefer Stimme, „es ist für Dein Bestes. Erinnere Dich dessen, was ich Dir gesagt habe. Du wünschtest die Welt zu sehen —“

„Ja, mit Dir,“ sagte Una kaum hörbar.

Gideon schüttelte den Kopf.

„Die Welt und ich sind für immer geschieden, Una, das kann nicht sein.“

„Aber soll ich Dich nie wieder sehen?“ fragte sie, während ihre Thränen niederrollten.

„Ja, ja,“ sagte er, „wir werden uns hin und wieder sehen,“ und ein finsterer Blick traf Stefan dessen sanfte Stimme sich sofort vernehmen ließ.

„Ich hoffe, Fräulein Rolfe, daß wir Ihren Vater seiner langen Abgeschlossenheit wieder entziehen werden. Sie müssen der Magnet sein, der ihn der Welt wieder zuführt.“

„Willst Du kommen, um mich zu besuchen?“ flüsterte sie.

„Ja, Una. Gehe, wohin Du willst,“ und wieder warf er Stefan einen Blick zu. „Du magst stets überzeugt sein, daß ich über Dich wache, wie ich Dich bisher bewacht und gehütet habe. Wenn Dir irgend ein Leid zustoßen sollte —“

„Ein Leid?“ hauchte sie und blickte mit fragendem Staunen zu ihm auf.

— Das Resultat der gestrigen Abstimmung ist folgendes:

	Ja	Nein
Solothurn	284	268
Lebern	151	875
Bucheggberg	25	738
Kriegstetten	313	490
Balsthal Thal	298	298
Balsthal Gäu	182	197
Olten	602	248
Gösgen	380	252
Dorneck	324	201
Thierstein	430	161
Total	2989	3728

Stimmberechtigte 17,485. Das Gesetz ist also mit einem Mehr von 739 Stimmen verworfen worden.

Zürich.

— Ein ungenanter Gönner offerirt die Ausführung allerSieben Steinbüsten (Dichter und Komponisten) zur Ausschmückung der Theaterfaçade.

Thurgau.

— Mehrere Soldaten des Bataillons 74 machen in der „Thurgauer Zeitung." die begrüßenswerthe Anregung, daß die gesangskundigen Glieder der Bataillone 73, 74, 75, 2c. angesichts des künftigen Herbst stattfindenen Truppenzusammenzuges sich zu Sängerklubs zusammenthun möchten, um eine Anzahl Vaterlandslieder einzuüben.

Baselstadt.

— Die badische Bahnverwaltung hat im Namen der Generaldirektion der badischen Eisenbahnen einen größern Landkomplex als Bauterrain für Wohnungen für ihre in Basel wohnenden Bahnbeamten und -Angestellten angekauft.

St. Gallen.

— St. Gallen. Die Konservativen und Demokraten vereinbarten ein Arbeitsprogramm für den Großen Rath. Dasselbe enthält folgende Punkte: Erlaß eines Zivilprozeßgesetzes in Verbindung mit einer gesetzlichen Ordnung des Berufsbetriebes der Rechtsanwälte, Rechtsagenten und Kommissionäre; Erlaß eines neuen Gesetzes über das Hypothekarwesen; Erlaß eines Gesetzes zur Förderung und Unterstützung des landwirtschaftlichen gewerblichen und industriellen Genossenschaftswesens; Erlaß einer Verordnung, durch welche alle Arbeiten, welche der Staat entweder auf eigene Rechnung ausführt, oder welche er durch erhebliche finanzielle Hülfe unterstützt, in der Regel einheimischen fachkundigen Unternehmern übergeben werden sollen, sofern dieselbe nicht übermäßige Preise fordern. Solche Arbeiten sollen nicht im Wege der Absteigerung vergeben werden dürfen; Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Arbeiter insbesondere der Frauen und Kinder, welche in solchen Gewerben und Industrien beschäftigt sind, die nicht der Gesetzgebung unterstehen; Beseitigung der erheblichen Uebelstände im Volksschulwesen; Einführung des proportionalen Wahlverfahrens; Revision des Steuergesetzes und Erlaß eines Erbschaftssteuergesetzes; unentgeltliche Beerdigung.

Graubünden.

— Letzten Mittwoch hat eine Lawine aus dem sogen. Schwabentobel die Poststraße Davos-Wiesen verschüttet. Die Passagiere der Post mußten aussteigen und der Kondukteur ausspannen. Während letzterer in Davos Hülfe requirirte, stürzte ein gewaltiger Nachschub von Schnee und Eis auf dieselbe Stelle und zertrümmerte und begrub den Postwagen, ohne jedoch weiteres Unheil zu verursachen.

Genf.

— Nach „Genevois" hat das Finanzkomite der Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel die Vertheilung der auf 8000 Fr. angesetzten Agitationskosten für die Ergreifung des Referendums gegen den Zolltarif folgendermaßen fixirt: Kanton Genf bezw. dessen verschiedene Gruppen und Vereine 1500 Fr., Kanton Neuenburg mit Biel und Berner Jura 1500 Fr., die Handels- und Industriegesellschaft von Basel 1000 Fr., die durch ihr Centralkomite in Basel vertretenen Consumvereine 1500 Fr., die durch Robert Schwarzenbach vertretene Seidenindustrie 1000 F., die Vereine der schweizerischen Hotelbesitzer und der Hoteliers 1000 Fr., der Grütliverein und die ostschweizerischen Arbeitervereine 500 Fr., der schweizerische Metzgerverein 1000 Fr., der schweizerische Bäckerverein 500 Fr.

Allerlei Neuigkeiten.

— Viehhändler Moser in Erlenbach ist dieser Tage mit einem Transport von 14 Zuchtstieren und 6 Rindern nach Schlesien abgereist.

— In Bibern, Amtsbezirk Laupen, wurde am Freitag Abends das 4½ Jahre alte Mädchen eines dortigen Landwirthes vermißt und überall gesucht, bis man es schließlich bei der Säge daselbst mit eingedrücktem Schädel zwischen zwei Trämeln auffand.

— Viel zu schaffen machte letzter Tage in Chur ein wild gewordener Ochse. Das Thier riß sich auf dem Churer Bahnhof los und rannte, ohne daß es in Masans, wo etliche avisirte Männer es aufzuhalten versuchten, eingefangen werden konnte, in den Wald von Zizers, wo es trotz eifrigen Suchens am selben Tage nicht gefunden wurde. Am folgenden Morgen meldete sich das Thier jedoch vor der Remise eines Gutes und konnte darin verbarrikadirt werden. Auf ein erhaltenes Telegramm eilte der Besitzer des Ochsen herbei, um den Wildfang abzuholen. Die Remise wurde geöffnet, vor deren Thüre jedoch zur Sicherheit noch ein großer Brückenwagen plazirt, um eine allfällige Flucht zu verhindern; wie waren aber die Männer erstaunt, als sie den Ausreißer hoch im Bogen über den Wagen springen und, das Weite suchend, dem Walde zueilen sahen! Am Nachmittag wurde dann der Wüthende im Walde bei Zizirs mit einem Vetterli erlegt und dessen Hülle per Rad nach Chur verschafft.

— Dem Stelzenvirtuos Sylvian Dornon, der, Deutschland durchquerend, Petersburg auf Stelzen erreichen will, ist ausgebracht worden, daß er große Strecken in der Eisenbahn passirt hat, des guten Glaubens, daß ihn in Deutschland ja Niemand kenne und seine Freunde in Frankreich und Rußland niemals erführen, wie er sie geprellt.

— Verhaftet. Samstag Nachts verhafteten französische und englische Detektive vier berüchtigte internationale Diebe, welche vor drei Jahren zwei Millionen aus dem Postwagen Ostende-Brüssel, ferner 700,000 Fr. aus dem Bahnzug nach Wien stahlen. Unter den Verhafteten befindet sich der Bandechef Pauwels, welcher Besitzer eines prächtigen Schlosses in Bristol ist. Die Verhaftung erfolgte in Brüssel.

Neueres und Telegramme.

— Tessinerputsch. Die Kriminalkammer des Bundesgerichts bezeichnete für die Beurtheilung des Tessinerputsches: Olgiati als Assisenpräsidenten und Zürich als Sitz der Assisen. Die Zeit, da der Prozeß stattfindet, wird später bestimmt. Die Verweisung des Tessinerputsches an den dritten Assisenbezirk (Zürich) erfolgte wegen der offenbaren Unmöglichkeit in dem fünften Bezirk, bestehend aus Tessin und dem italienischen Theil Graubündens, eine Geschwornenliste zu formiren.

Bundesstadt, 13. April. Die Sitzung der eidgen. Assisen zur Beurtheilung der Angeklagten wegen des Tessiner Aufstandes vom 11. September findet in Zürich statt.

— Der Bundesrath legt den eidgen. Räthen den Entwurf des Bundesgesetzes über Jagd- und Vogelschutz vor.

Zürich, 13. April. Die gestrige zahlreiche Bauernversammlung in Bülach beschloß die Konstituirung eines Bezirksbauernbundes, welchem sofort 1100 Mitglieder beitraten. Die Tendenz ist hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie gerichtet.

München, 13. April. Die „Neuesten Nachrichten" melden den Rücktritt Friedrich Kaulbach's vom Direktorat der Akademie der bildenden Künste.

Newyork, 13. April. Der Redakteur des italienischen Journals „Progresso", Roversi, theilt mit, er sei von dem italienischen Gesandten, Baron de Fava, ermächtigt, zu erklären, daß Fava nur auf Urlaub nach Rom gehe und auch fernerhin auf dem Gesandtschaftsposten zu Washington verbleibe.

Chicago, 13. April. Eine Feuersbrunst hat am Samstag das Möbelmagazin von John Smith und das Museum am Haymarket-Theater zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Mehrere hundert Zuschauer, welche einer Thiervorstellung beiwohnten, wurden von einer Panik ergriffen und stürzten gegen die Treppe, wo ihnen der Polizist Sheeny entgegentrat, indem er Denjenigen, welche nicht gehorchen wollten, mit Niederschießen drohte. Dadurch wurde eine Katastrophe verhindert. Viele Affen, welche freigelassen worden waren, kamen in den Flammen um.

Algier, 12. April. Aus den südlichen Departements von Algier und Constantine wird das Erscheinen großer Schaaren der Wanderheuschrecke gemeldet, durch welche bereits beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Neuheiten in englischen Stoffen, Wollmousseline, Ercossais etc. von Fr. 1.50 bis Fr. 5 per Meter, ächtfarbig, in schönstem Assortiment, versendet franco
Hefti-Legler, Baden.
Pariser Confektion, direkter Bezug, umgehend zur Auswahl. Costumes und Confektion nach Maß prompt und billig. 1619

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1.10 bis 15.— per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen Preis M. 1.25, Doppelfl. M. 2. — Depôt: Apotheke G. Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 März April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abjol.	Barometerstand i. mm. Redd.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+7,1	726,2	762,0	W.	52	bewölkt
13.	Abends 9 „	+5,1	725,9	761,7	NW.	85	„
14.	Morg. 7 „	+3,9	726,8	762,6	NW.	85	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,1 °C. Maximum + 8,8° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. April 1891.
Fortdauernd unbeständig und zu leichten Niederschlägen geneigt.

Zu verkaufen.
Ein älteres aufgerüstetes **Bett** mit Pferdehaarmatratze und Flaumdeckett bei 1860
Eduard Lüthi,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse.
Ebendaselbst sind stets neue **Betten** zu verkaufen.

Gesucht zum sofortigen Eintritt:
Ein junger, solider, zuverläßiger
Knecht
der mit Pferden gut umzugehen versteht. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 1829

Einen tüchtigen jungen 1818
Küfer
suchen **G. & H. Widmer,**
Weinhandlung Buchs b. Aarau.

Zu verkaufen.
Ein ganz neues **Bicyclette** (Blitz Nr. 1 Doppelrahmer) oder ein dito ganz wenig gebrauchtes, von beiden die Wahl ,billig bei 1850
A. Walter-Schmuziger.

Generalversammlung der Sparkasse von Aarau
Sonntag den 19. April 1891, Vormittags 11 Uhr
im Criminalgerichtszimmer neben dem Schwurgerichtssaal.
Traktanden:
1) Ablage der Verwaltungsrechnung pro 1890.
2) Allfällige Anträge der Mitglieder.
Die Verwaltungsrechnung kann von den Tit. Mitgliedern der Sparkasse bis Samstag den 18. April auf dem Kassa-Büreau (Hrn. Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1785
Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein
Aarau, 9. April 1891. **Der Vorstand.**

Repetitionsball
im Saalbau Aarau.
Heute Dienstag den 14. April. Anfang Abends 7 Uhr.
Eintritt 1 Fr.
Hochachtungsvoll
C. Herbold, Tanzlehrer.

Für Pferdebesitzer.
Huffett anerkannt beste Qualit. (keine Baselin) gelb oder schwarz verkauft in Büchsen von ½ Kilo à Fr. 1. 40 Cts. 1875
Jul. Decker, Hufschmied.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein freundliches **Logis** mit Gartenantheil. 1874

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Offene Lehrlingsstelle.
Für einen ordentlichen Knaben von rechtschaffenen Eltern, der das **Schreinerhandwerk** zu erlernen wünscht bei 1743
J. Dürr, Schreiner,
Aarau.

Gesuchtür sofort.
Eine brave **Tochter** als
Kellnerin
in eine Speisewirthschaft. 1808
Wo sagt die Exped. d. Bl.ts.

Wegen Umzug billig zu verkaufen:
Verschiedene **Zierpflanzen** worunter ein **Citronellenbäumchen,** großblühende **Cactus** 2c. 1858
Auskunft in der Gewerbehalle.

Durch Zufall zu verkaufen.
Ein neues Bett, billig. Wo sagt die Exped. 1869

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein **Waschhafen.** Wo sagt die Expedition d. Blattes. 1809

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein junges, williges **Mädchen** zur Nachhülfe in der Hauhaltung für einige Wochen. 1873

Zu vermiethen.
Ein freundliches sonniges **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer Plunderkammer, Estrich und Keller. Großer Altane. Sofort beziehbar. 1863
E. Maurer zum Kreuz.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Ein sehr freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wassereinrichtung. Beziehbar Mitte oder Ende Juli. Auskunft ertheilt:
1769 **Hermann Schießer.**

Zu vermiethen.
Ein einfach möblirtes **Zimmer,**
Bon wem sagt die Exped. 1810

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 4. April 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Letztwillige Verordnung der Roth, Elisabeth geb. Kyburz, Joh. Jakobs, Cementarbeiters von und zu Ober-Erlinsbach; d. d. 19. Novbr. 1876.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.

8 Uhr Probe im städtischen Schulhause.

A-capella-Lieder.

NB. Da nur wenige Proben stattfinden können, so wird um zahlreichen Besuch dringend gebeten.

Die Direktion.

Ornithologischer Verein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 15. April, Abends 8 Uhr. Bairische Bierhalle. (I. Stock.)

Traktanden:

Jahresbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahlen, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Dem städtischen

Lehrerpensionsfond

sind heute als Geschenk zugestellt worden:

Von einer ungenannt sein wollenden Dame aus Dankbarkeit für den Unterricht, den ihre Töchter in den hiesigen städtischen Schulen erhalten, **Fr. 30**, wofür Namens des Pensionsvereins hiemit bestens dankt

Aarau, den 12. April 1891.

Der Verwalter:

Haberstich-Scheuermann.

Empfehlung.

Unterzeichnete, für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin für

Stricken und Glätten

und bittet um geneigten Zuspruch!

Elise Müller, Glätterin, Ob. Vorstadt Nr. 921.

Achtung.

G. Gerber, March.-Tailleur,

Vordere Vorstadt 670

liefert

Velo-Kleidungen

mit einem zweiten Paar Hosen von **Fr. 70.** an.

„Mechanograph“

nennt sich eine neue Erfindung, vermittelst welcher man auf die einfachste und sinnreichste Weise **Zeichnungen copiren** und beliebig **vergrößern** kann. Derselbe bietet für Jung und Alt eine unterhaltende und nützliche Beschäftigung, die im praktischen Leben sehr vielseitige Verwendung findet. 1784

Preis des Apparates Fr. 2.

In **Aarau** zu haben bei

Ph. Wirz-Christen,
Schreibmaterialienhandlung.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe eine Partie der so sehr beliebten, elastischen

Gesundheits-Crepp,

als:

Gilets, Hosen, Chales ꝛc.

E. Hering-Leuenberg,
1777 z. Zollhaus.

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die Anzeige, daß sie im frühern Laden des Herrn Hutmacher **Bürgi, vordere Vorstadt**, ein **Verkaufs-Magazin** eröffnet hat und sich zur Abnahme folgende Artikel:

Satin, Orléans, Baumwolltücher, roh und gebleicht,
Levantine, Merinos, verfertigte **Männer- & Knabenhemden** weiß u. farben,
Cretonne, Költsch, Hemderstoff,
Blousenstoff, Hosenstoff, Möbelstoff, Handtücher, Futterartikel ꝛc.

ergebenst empfiehlt. **Reelle** Waare und **billige** Preise werden zugesichert.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet

1764) Hochachtungsvoll!

Wittwe Lehmann-Oelhafen.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt.

Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf folgende Liegenschaften, den **Liebegger-Wald- und Schloßgut-Liegenschaftsbesitzern** angehörend, sind die hienach beigesetzten Summen geboten:



Hufschmiede

1. Ca. 2·16 Hektaren **Mattland** in der Schmiedematt Fr. 2600.
2. Ca. 9 Aren **Hausplatz** zu Liebegg, mit der daraufstehenden Fr. 4500.
3. 36 Aren **Ackerland** unter der Schloßterasse, Nr. 1 „ 1300.
4. 36 „ „ „ „ „ „ 2 „ 1300.
5. 36 „ „ „ „ „ „ 3 „ 1300.
6. 36 „ „ „ „ „ „ 4 „ 1000.
7. 36 „ „ „ „ „ „ 5 „ 1000.
8. 36 „ „ „ „ „ „ 6 „ 1000.
9. 1 Hektare und 9,74 Aren **Ackerland** unter der Schloßterasse, Nr. 9 Fr. 1800.
10. Ca. 1 Hektare und 44 Aren **Mattland und Wald** in der Sauermatt Fr. 2500.
11. Ca. 31,68 Hektare **Wald** auf Liebegg Fr. 60,000.

Allfällige Mehrgebote nimmt der Unterzeichnete entgegen und zwar:

a. Auf Nr. 1 bis 10 **bis 20. April**, Nachmittags 6 Uhr.

b. Auf Nr. 11 **bis 31. Mai** l. J.

Gränichen, den 13. April 1891.

1866 Der Beauftragte:

sig. **J. Stirnemann**, Notar.

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch**, Samenhandlung in **Aarau.**

Markt-Anzeige.

Mittwoch den 15. April 1891 wird in Aarau Jahr- & Viehmarkt abgehalten.

Von heute an

Aleuronat-Brod,

sowie schönes

Ruchbrod

empfiehlt bestens 1870

Engeler-Hefti, Bäcker, Metzgergasse.

Frische gepreßte

Tomate

empfiehlt 1888

Joh. Schmidt, z. Bären.

!Eier!

Beste und billigste Bezugsquelle für große, frische **Italiener- und Steyer-Eier** in Kisten mit 1440 oder 720 Stück. (M 7043 Z.)

A. Aepli-Hinderegger,
Buttersiederei & Eiergeschäft en gros,
Rorschach, am Bodensee.

Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
Hanfsaat

doppelt gereinigt, seidenfrei, **nur prima Qualität** empfiehlt

1708 **L. A. Stephani.**

Prima Saathafer

verkauft **Keller-Steiner.**

Zu verkaufen.

Ein großer **Cocos-Teppich.** Wo sagt die Expedition. 1816

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Steigerung über Waldfeld & Zimmerspähne.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Dienstag den 14. ds.**, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald Gönhard, auf dem Bauholzschlag 1890:

8 Parzellen Waldfeld für 3jährige landw. Zwischennutzung,

nachher auf dem Bauholzschlag 1891:

Ca. 50 Klafter tannene Zimmerspähne.

Wozu freundlich einladet 1837

Aarau, 11. April 1891. **Die Forstverwaltung.**

Offeriere schöne hochstämmige

Apfel- & Birnbäume, Topf- & Hochstamm-Rosen.

1865 **Wehrli,** Handelsgärtner, zum Blumengarten, Schachen.

Holz-Steigerung.



Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** bringt **Freitag den 17. April**, Nachmittags 1 Uhr auf „Ramsfluh“

50 Sag- & Bautannen mit 80 Festmeter,
1000 Reiswellen & 50 Wurzelstöck,

an eine öffentliche Steigerung.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein

Erlisbach, 13. April 1891. 1867

Der Beauftragte: **Roth**, Förster.

Holzsteigerungen.



Donnerstag den 16. April nächsthin von Vormittags 10 Uhr an im Staatswalde „Einolten“ bei Oberhof über 2 Stück Linden mit 0,47 m³, 25 Ster Buchenprügel und 150 Wellen, dann im Staatswalde „Eckhalde“ 1 Sagtanne mit 2,08 m³, 1 Linde mit 0,53 m³ und 900 Durchforstungswellen, hierauf im Staatswalde „Sommerhalde“ 7 Ster Buchenprügel, 2275 Schlag- und 900 Durchforstungswellen.

Rheinfelden, den 8. April 1891.

1787 **E. Brunner**, Kreisförster.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben.

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Buckskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir**, wollene **Bettdecken**, weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche**, abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft. 1872

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.

Spezialität in Parquets in allen Zeichnungen und Holzarten.

Lager und Einrichtung garantiren prompte und zuverlässige Bedienung in jeder Hinsicht. (Ma. 2435 Z.)

Vertreter für Aarau und Umgebung:

A. Wyder-Brast,
1826 **Rain Nr. 840, Aarau.**

Wir empfehlen

Oestreichische Einsiedebutter

in vorzüglicher Qualität à **2. 30**, bei Abnahme von 5 Kilo à **2. 20** per Kilo. (1768) **Gebrüder Schießer.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker**, Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Aarau, Mittwoch 15. April 1891. № 87. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Pflege des Volksgesanges.

Aus dem Vortrag des Herrn Lehrer Hengherr in Aarau über Hebung des Volksgesanges, gehalten in Hirschthal den 12. April an der Versammlung der Kulturgesellschaft Aarau.
(Correspondenz.)

Schon vor zwei Jahren referirte im Schooße der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft Herr Pfarrer Steiger in Herisau über obiges Thema und betonte daß die Volkslektüre, Volksgesang und das Volkstheater ein mächtiges Mittel zur geistigen Hebung des Volkes sei. Referent bemerkt, daß die Schnellebigkeit unserer Zeit dem Gesang, speziell der Pflege des Volksgesanges nicht günstig sei. Die gleiche Mißachtung erfährt auch die Volkspoesie, welche das Volksleben repräsentirt. Der Gesang als solcher ist verschwunden und hat dem Volks-Chorgesang Platz gemacht. Zwar wird nicht weniger gesungen, als vor ca. 30 oder 60 Jahren und dem Lande, wo so viel gesungen wird, gereicht es zur Ehre, denn auch der Volks-Chorgesang wirkt bildend und veredelnd. In dieser Beziehung spendet Hr. Hengherr sein Lob den Vereinen, welche den Volks-Chorgesang pflegen.

Wenig förderlich seien die Forderungen unserer Gesangfeste. Da herrscht die Mode, daß ein Verein sich hervorthue. Einfache, leichte und volksthümliche Melodieen sind verschwunden und an ihre Stelle sind schwierige Kompositionen getreten. In der Auswahl der Lieder nach Text und Melodie vergreift man sich und der Gesangeskunst macht eine Gesangeskünstelei Platz. Mit dem Volke tritt der Verein zu wenig in Fühlung; in geschlossenen Stuben und Sälen wird geübt während der Gesangsstunden — außerhalb ist der Mund verstummt, das Volk hat wenig von der Pflege der Gesangeskunst.

Sehr rügt Redner die Thatsache, daß die Vereine nur ans Gesangbuch gebunden sind und ohne dasselbe nicht singen können. Da heißt's nicht mehr: „Der Sänger drückt die Augen ein, und schlug in vollen Tönen." Wo irgendwo Sänger zusammen kommen, können sie oft nicht singen, weil das Buch, der Direktor und wieder das Buch fehlen.

Vielfach ist auch die Unkenntniß der Schönheiten des Volksliedes die Schuld, daß es so mit der Pflege des Volksgesanges hapert. Aus vorstehenden Gründen erschallt die genannte Klage betreffs Niedergang des Volksgesanges, und deßhalb sind Schritte zur Abhülfe sehr zu begrüßen.

Ueber Charakter und Geschichte des Volksliedes spricht sich Referent folgendermaßen aus: Im 12. Jahrhundert war es erzählender Art. Eine Begebenheit wurde in poetischer Form verarbeitet und dann vorgetragen. Um Entstehung des Ritterthums kam der Minnegesang, der den Frauen sehr den Hof macht, zur Blüthe, das Volkslied wurde vernachlässigt. Das 15. und 16. Jahrhundert waren der Entwicklung des Volksliedes wiederum günstig. Neben dem eigentlichen erstgenannten, historischen erzählenden Liede entstanden Lieder mit mehr Empfindung, Lieder der Liebe, der Geselligkeit, des Wanderns, der Jagdlust u. s. w., besonders Landsknechts- und Kriegs- und Soldatenlieder; besondere Erwähnung verdienen hier die schweizerischen Schlachtenlieder.

Im 17. Jahrhundert ging's wieder abwärts, indem fremdländische, besonders französische Tendenzen in das Volkslied geschmuggelt wurden. Der Anfang des 19. Jahrhunderts brachte durch einige Dichter eine Wendung. Göthe, Hauff, Uhland, Geibel, Hofmann von Fallersleben u. s. w., besonders letzterer verstand es, die alten Weisen der Vergessenheit zu entreißen und neue hinzuzufügen.

Das Volkslied ist der Ausdruck des Gefühles und der Auffassungsweise eines Volkes, ist ein Gesang, der Thaten und Empfindungen repräsentirt. Während heute uns viele Dichter kühl lassen, ergreift das Volkslied durch seine Einfachheit, Wahrheit und natürliche Allgemeinheit. Alles Sentimentale, Aufbauschende und Phrasenhafte ist vermieden. Redner beweist Vorstehendes an Schiller's „Kindsmörderin" und an einem Volkslied aus dem 17. Jahrhundert gleichen Inhalts.

Das historische und Vaterlandslied ist am besten geeignet, den Volksgesang zu heben.

Aus dem Volkslied heraus spricht das Empfinden des Volkes, der Ausdruck desselben. Als Ausdruck ist das Volkslied wirksam auf den Volkscharakter, das Empfinden des Volkes und das Nationalgefühl. Der im Volkslied enthaltene Zug des Idealen wirkt begeisternd auf die menschliche Natur, edelt den Menschen, trägt bei zur Abrundung der menschlichen Bildung.

Wie steht's nun mit der Pflege des Volksliedes, zunächst in der Familie? Diese thut am wenigsten für die Pflege des Volksliedes, denn wo wollen die Familienglieder singen lernen, als in der Schule und in Vereinen? Wenn diese aber sündigen, dann ist's mit dem Familiengesang Mathäi am Letzten.

Betreffs der Schule meldet Referent, daß die Kantonalkonferenz im Jahre 1889 beschloß, das Volkslied einzubürgern und deshalb für die aarg. Schulen vier Volks- und Vaterlandslieder bezeichnete, die gesungen werden sollten. Die Schule ist sich ihrer Aufgabe nunmehr bewußt geworden und thut ihr Möglichstes in gesanglicher Beziehung. Doch herrscht allzuviel mehrstimmiger, statt ein- und zweistimmiger Gesang vor, der sich nicht für's Volkslied eignet, da dieses mehr Melodie statt Harmonie hat, allerdings mit sekundirender Stimme. Die alte Schäublin'sche Sammlung weist eine schöne Anzahl Volkslieder auf.

Redner betont, daß in der Ostschweiz viel mehr, als bei uns gesungen werde in der Familie. Für uns wird es Hauptsache sein, mehr den ein- und zweistimmigen Gesang zu pflegen. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath Sitzung vom 14. April.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten begründet Locher seine Interpellation betreffend Revision des Fabrikgesetzes. Die Interpellanten wünschen dreierlei zu wissen:

1) ob der Bundesrath überhaupt an eine Revision des Fabrikgesetzes denke;

2) in welchem Umfange er eine Vorlage zu bringen gedenke;

3) binnen welcher Frist dies geschehen werde.

Bundesrath Deucher beantwortet zuerst die Frage, ob der Bundesrath eine Revision vorzunehmen gedenke.

Der Bundesrath hat sich eingehend mit der Angelegenheit beschäftigt und verschiedene Anfragen an Kantone, Gesellschaften, Vereine ꝛc. gestellt. Von mehreren Seiten sind die Antworten noch bis heute ausgeblieben. So hat der Arbeiterbund sich leider mit der Motion Comtesse noch nicht befassen können, was zu bedauern ist, da die Antworten von dieser Seite sich immer durch große Klarheit auszeichnen.

Die zehnstündige Arbeitszeit wird von mehreren Seiten verlangt, einzelne Eingaben wünschen hingegen den Achtstundentag. Auch wird vielfach betont, daß diese Angelegenheit nur auf internationalem Wege geregelt werden kann.

In dieser Angelegenheit ist eine reifliche Prüfung nothwendig und der Moment noch nicht da, wo sie ihre Erledigung finden kann. Die Schweiz ist eben bis zu einem gewissen Grade vom Auslande abhängig. Selbst in der Arbeiterschaft wird die Frage noch nicht als spruchreif betrachtet, so hat sich z. B. auch eine große Versammlung in Burgdorf in diesem Sinne ausgesprochen.

32

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Kommen Sie, Herr Rolfe, Sie dürfen Ihre Tochter nicht beunruhigen," sagte Stefan sanft. „Ich bin überzeugt, daß Sie unter dem Schutze meiner Mutter vor jedem Leid gesichert sein werden, Fräulein Rolfe."

„Ja," sagte Frau Davenant, welche näher zu Una herantrat, „ich habe nie eine Tochter besessen, und wenn Du zu mir kommst, sollst Du mir eine Tochter sein."

Una wandte sich um und blickte treuherzig in das Antlitz der alten Dame; dann ließ Gideon Rolfe leise ihre Hand los, legte dieselbe in die Frau Davenants und wandte sich, Stefan ein Zeichen gebend, zur Hütte. Dieser folgte ihm.

Schweigend blickte Una auf den Wald hinaus. Der große Wechsel, den sie so lange ersehnt, war endlich eingetreten — so plötzlich, daß sie es verwirren, fast beunruhigen mußte. Bald gedachte sie mit Freuden, daß sie jetzt die Welt sehen würde, dann wieder gedachte sie des Abschiedes von Vater und Mutter und Thränen entquollen ihren Augen.

Die alte Dame hielt noch Una's Hand in der ihrigen, die fast noch mehr zitterte, als die des Mädchens, und zuweilen fiel ein Blick der Theilnahme auf das Angesicht des weinenden Kindes, ja sie hätte mit ihr weinen mögen.

Endlich wandte sich Una um.

„Sie müssen denken, daß ich undankbar sei," sagte sie in ihrer einfachen, aber herzlichen Art.

„Nein, meine Liebe", erwiederte Frau Davenant. „Ich denke, daß es ein natürliches, anhängliches Herz ist, welches Du zeigst. Du warst nie zuvor von Hause fort?"

„Nie," sagte Una. „Nie war ich draußen vor dem Walde."

Frau Davenant starrte sie an.

„Mein armes Kind," sagte sie freundlich. „Nein, ich halte Dich nicht für undankbar. Es gefällt mir, daß Du den Abschied von der Heimath so sehr empfindest. Denn Du willst doch mit mir gehen? Es würde mir sehr leid thun, wenn Du nicht wolltest, jetzt da ich Dich gesehen habe."

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und Stefan und Gideon Rolfe traten heraus.

Mit derselben Ruhe, die Gideon bewahrt hatte; schloß er Una in seine Arme und flüsterte ihr zu: „Erinnere Dich stets, wo Du immer sein magst, daß ich über Dich wachen werde!" Dann hob er sie in den Wagen, in welchem Stefan seine Mutter placirt hatte. Auch Stefan hatte noch ein Wort zu flüstern:

„Also kein Wort von der Vergangenheit, Mutter, ihr Leben beginnt mit heute."

Dann blickte er nach seiner Uhr und sagte laut:

„Du wirst gerade Zeit haben, den Zug zu erreichen, lebe wohl."

Mit einer auffälligen Anhänglichkeit küßte er seine Mutter, dann ging er zur anderen Wagenseite und bot entblößten Hauptes Una die Hand. „Leben Sie wohl, Fräulein Rolfe," sagte er. „Sie sind jetzt im Begriffe, ein neues Leben anzutreten. Niemand, selbst nicht Ihr Vater, kann Ihnen aufrichtiger das vollste und reinste Glück wünschen, als ich es thue."

Im nächsten Augenblicke fuhr der Wagen ab und die beiden Männer waren allein, da auch Frau Rolfe weinend wieder in die Hütte gegangen war. Für einen Augenblick schauten Beide dem Gefährte nach, bis dasselbe in dem Schatten der Bäume verschwunden war.

Stefan zögerte noch ein wenig, als ob er erwarte, daß sich Gideons Herz noch mehr erschließen werde, dann ging auch er hinweg und verschwand im Walde.

„Das Glück begünstigt mich," murmelte er. „Ich dachte wirklich nicht, ein so leichtes Spiel zu finden. Jetzt ist sie unter meinen Augen, ich halte sie in meiner Hand. Aber was soll ich weiter mit ihr thun? Sie ist schön — sehr schön! Wie lange wird sie in London unbemerkt bleiben? Irgend einer wird sie sehen — ein heißblütiger Thor, und sich verlieben. Sie könnte heirathen. Ah — —!"

Plötzlich blieb er auf seinem schattigen Weg stehen, ein leichtes Roth wurde auf seinen Wangen bemerkbar, ein Schimmer glänzte in seinen Augen, während ein blitzartiger Gedanke durch seine Seele fuhr.

„Sie heirathen! Warum sollte ich nicht? —"

Rasch genug erfolgte eine Antwort in der Erinnerung an das hübsche dunkle Antlitz jener, der er sein Wort gegeben. Aber mit einer Geberde der Ungeduld schüttelte er die Erinnerung hinweg.

„Warum nicht?" murmelte er. „Denn für jeden Fall sollte ich mich sichern. Beim Himmel — ich will! ich will!"

So sehr war er von diesem neuen Gedanken in Anspruch genommen, daß er, noch immer stehen bleibend, sich an einen Baum anlehnte, den Hut abnahm und die kühle Luft um seine Stirne spielen ließ.

„Schön — und die wirkliche Erbin von Hurst Leigh," murmelte er. „Warum sollte ich nicht? Jedenfalls will ich mich sichern, mag dann das verwünschte Testament sein, wo es will! Ich will! ich will; wiederholte er, und als er darauf seinen Hut aufsetzte, lächelte er und murmelte:

„Arme Laura — arme Laura!"

Auch in Grenchen, Altdorf ꝛc. kam man zu solchen Schlüssen. Man sah ein, daß internationale Verhandlungen vorausgehen müssen.

Aus allem dem geht hervor, daß man die Sache nicht überstürzen kann und es liegt im Interesse der Arbeiter selbst, es nicht zu thun, es würde dies bei einzelnen Volksklassen großen Widerstand erregen.

Deucher erklärt zum Schlusse, daß man die erste Frage der Interpellanten nicht positiv beantworten könne, damit sei auch die Antwort auf die übrigen Fragen gegeben. Das Departement werde indessen sein möglichstes thun, um eine gedeihliche Regelung der Arbeit in den Fabriken herbeizuführen.

Locher dankt dem Departementsvorsteher für seine Auskunft und erklärt sich damit befriedigt.

Landesmuseum. Für die dritte Abstimmung über den Sitz des Landesmuseums wurden 141 Stimmzeddel ausgetheilt; eingelangt sind 139. Gültige Stimmen 136. Absolutes Mehr 68. Stimmen erhielten: Bern 70, Zürich 66.

— h. Ständerath. Sitzung vom 14. April Nachmittags. Vertheilung der Reineinnahmen der Alkoholverwaltung während der Uebergangsperiode 1891 bis 1895. Der Berichterstatter v. Arx beantragt Genehmigung des Gesetzentwurfes, da derselbe allen billigen Anforderungen Rechnung trägt. Die Nichtohmgeldkantone erhalten hiernach pro Kopf der Bevölkerung (bei einer Reineinnahme von Fr. 2 per Kopf der Bevölkerung der Schweiz) 1891 Fr. 1. 75; 1892 Fr. 1. 81; 1893 Fr. 1. 86; 1894 Fr. 1. 91; 1895 Fr. 1. 96.

Landesmuseum. Bestimmung des Sitzes. Ausgetheilt 39 Stimmzeddel. Bern 6, Zürich 33. Muheim beantragt, diesen Beschluß als definitiv zu erklären. Dies wird mit 30 Stimmen beschlossen.

Konzession einer Schmalspurbahn Lauterbrunnen-Visp. de Torrenté beantragt, auch Bestimmungen über den Viehtransport in die Konzession aufzunehmen, was zur Folge hat, daß der Rath dieses Geschäft an die Commission zurückweist.

— Der Agitationsfond für das Referendum gegen den Zolltarif sei binnen 8 Tagen auf 15,000 Fr. angewachsen.

— Landwirthschaftliche Vereine und Genossenschaften. Den landwirthschaftlichen Hauptvereinen sind pro 1890 vom Bunde die folgenden Kredite bewilligt worden: Schweiz. landwirthschaftlicher Verein 33,100 Franken; schweizer. alpwirthschaftlicher Verein 5200 Fr.; Verband der landwirthschaftlichen Vereine der romanischen Schweiz 15,600 Fr.; landwirthschaftlicher Verein der italienischen Schweiz 3200 Franken; schweizerischer Gartenbauverein 6200 Franken; zusammen 53,300 Franken.

— Abgabe von Fleischkonserven an die Truppen. Das eidg. Militärdepartement hat verordnet, daß in allen eidg. Militärschulen und Kursen jeweilen mindestens ein Mal in der Woche eine Ration von Fleischkonserven abgegeben werden solle. Die Verwendung der Konserven hat hauptsächlich bei Ausmärschen, Felddienst- oder Schießübungen, allgemein gesagt: möglichst außerhalb der Kaserne stattzufinden. Wir möchten dazu bemerken, daß man auch hier die einheimische Industrie berücksichtigen soll, die notorisch sehr gute Fabrikate liefert.

— Maturitätsprüfungen. Einen sehr bemerkenswerthen Ausspruch that Herr Rektor Dr. Finsler bei Anlaß der Promotionsfeier des städtischen Gymnasiums in Bern. Er sagte: „Unseres Erachtens ist die Maturitätsprüfung eigentlich nur ein stillschweigendes Eingeständniß des Staates, daß er von den Leistungen seiner Schulen nur mangelhaft unterrichtet ist. Wäre der Kontakt mit den Oberbehörden ein engerer, so könnte der Lehrerschaft die Ertheilung des Reifezeugnisses ganz ruhig überlassen werden. Es würde dann die geisttödtende, pädagogisch wie hygienisch gleich verwerfliche Examendrillung mit einem Schlage wegfallen, und dann würde das letzte Halbjahr für den Unterricht wieder gewonnen, dem es jetzt in den meisten Fächern entzogen ist. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Unterricht in diesem letzten Halbjahr weitaus am anregendsten und fruchtbringendsten sein würde, und daß es besser wäre, die Zeit hiefür zu verwenden, als daß die Schüler ihr Gehirn mit einer Unmasse von Formeln, Namen und Zahlen belasten, über denen sie schließlich die Zusammenhänge und das Denken selbst vergessen. Wenn man aber auf eine Schlußprüfung nicht verzichten zu können glaubt, so könnte man sie wenigstens auf das Pensum des letzten Schuljahres beschränken, wie das an vielen Orten geschieht."

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 13. April.

Mit Kreisschreiben vom 18. März abhin gibt das schweiz. Landwirthschaftsdepartement Kenntniß von den Tagen und Orten, an denen die diesjährige Prämirung der Stuten und Stutfohlen und der Ankauf inländischer dreijähriger Remonten stattfindet. Dem bezüglichen Verzeichniß ist zu entnehmen, daß auch dieses Jahr kein aargauischer Schauplatz vorgesehen ist, sondern daß die aargauischen Pferdezüchter nahegelegene Schauplätze anderer Kantone befahren müssen. In dieser Beziehung fallen folgende Orte und Tage in Betracht:

Sursee, Dienstag, den 12. Mai, Vormittags 8 Uhr. Emmenbrücke, Dienstag, den 12. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Zug, Donnerstag, den 14. Mai, Vormittags 8 Uhr. Liestal, Samstag, den 16. Mai, Vormittags 8 Uhr. Herzogenbuchsee, Montag, den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr.

Hinsichtlich der Prämienbedingungen wird auf die bezügliche Publikation im Amtsblatte, welche durch die Kanzlei der Staatswirthschaftsdirektion gewünschtenfalles den Interessenten auch im Separatabdruck zugestellt wird, verwiesen. Dabei wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, in Abweichung von dem bisher beobachteten Grundsatze, wonach zu prämirende Fohlen und Zuchtstuten von importirten oder „anerkannten" Zuchthengsten abstammen müssen, der Bundesrath mit Schlußnahme vom 17. März abhin das Landwirthschaftsdepartement ermächtigt, inskünftig an den jährlichen Stutenfohlenschauen schöne, mindestens drei und nicht mehr als sieben Jahre alte kräftige Vollblut- und edle Halbblutstuten in dem Sinne zur Zucht „anerkennen" und prämiren zu lassen, daß den Besitzern derselben für das erste lebensfähige, von einem vom Bunde „anerkannten" Hengste abstammende Fohlen dieser Stuten eine Prämie von Fr. 280. — verabfolgt wird. Damit werden diese Stuten der im Inlande gebornen von „anerkannten" Hengsten abstammenden, prämirten Stutfohlen gleich gestellt, welche in drei Prämirungen nach der Geburt des ersten Fohlens zusammen ebenfalls Fr 280 erhalten können.

Der von der Direktion des Innern vorgelegte Entwurf eines Jahresberichtes über das Civilstandswesen und die Amtsführung der Civilstandsbeamten im Jahr 1890 wird zur Vorlage an das schweizerische Justiz- und Polizeidepartement genehmigt. Bei diesem Anlaß erhält die Direktion des Innern die Ermächtigung, die außerordentlichen Inspektionen der Civilstandsämter in bisheriger Weise fortzusetzen.

Das schweizerische Departement des Innern hat eine systematische Uebersicht der auf Ende 1890 in Kraft bestehenden Gesetze, Verordnungen, Reglemente und Vorschriften betr. das öffentliche Gesundheitswesen des Bundes, der Kantone und der größern Städte und Ortschaften anfertigen lassen und die Kantonsregierungen ersucht, diese Uebersicht auf ihre Vollständigkeit noch nachzuprüfen. Das Ergebniß dieser Nachprüfung, soweit es unsern Kanton betrifft, wird dem Departement übermittelt.

Das im vorigen Jahr zur provisorischen Einführung genehmigte Reglement mit zugehöriger Hausordnung für das Kantonsschülerhaus in Aarau ist vom Erziehungsrath auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen neuerdings durchgesehen und geprüft worden. Es haben sich nur wenige Abänderungen als nothwendig herausgestellt und der Regierungsrath genehmigt nunmehr die neue Vorlage zur definitiven Einführung und verfügt zugleich deren Bekanntmachung in der Gesetzessammlung.

In Menziken ist auf Anregung des dortigen freisinnigen Dorfvereins eine Handwerkerschule ins Leben getreten, welche auf 1. Mai nächsthin eröffnet werden soll. Nachdem durch die Erziehungsdirektion die Einrichtung dieser neuen Schulanstalt vorgeprüft worden, wird derselben für einmal ein kantonaler Staatsbeitrag von Fr. 200 in Aussicht gestellt und gleichzeitig beschlossen, diese Anstalt dem schweizerischen Industrie- und Landwirthschaftsdepartement für die Gewährung eines Bundesbeitrages zu empfehlen.

Der Bundesrath hat im Jahr 1889 anläßlich eines bei ihm anhängig gewordenen Beschwerdefalles aus dem Kanton Graubünden erklärt, daß von Kindern, deren Eltern in der Gemeinde nicht steuerpflichtig sind, für den Besuch der Primarschule gemäß Art. 27, Absatz 2 der Bundesverfassung kein Schulgeld bezogen werden dürfe. Eine aargauische Schulpflege glaubte indessen ein solches Schulgeld noch beziehen zu dürfen für die Zeit vor Erlaß dieser bundesräthlichen Schlußnahme. Die Frage gelangte auf dem Rekursweg an den Regierungsrath. Derselbe entscheidet nun dahin, daß der Bezug von Schulgeld auch für die Zeit vor 1889 unzulässig sei, weil in dieser Frage der Wortlaut von Art. 27, Absatz 2 der Bundesverfassung, welcher schon vor 1889 bestanden, maßgebend ist, selbst wenn demselben für den fraglichen Zeitraum noch keine bundesräthliche Interpretation zur Seite stund.

Nach dem Vorschlag der Staatswirthschaftsdirektion werden die Einheitspreise für Fleisch, dessen Genuß aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht gestattet werden darf, pro 2. Quartal 1891 für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 60 und für Kuhfleisch auf Fr. 1. 20 per Kilo festgesetzt.

Die Militärdirektion hat unterm 14. April zum Lieutenant der Feldartillerie (Landwehr) befördert: Hinnen, Kaspar in Aarburg.

— Zur Initiative wird dem „Zof. Tagbl.", jedenfalls aus nationalräthlichen Kreisen, geschrieben, die Stellung der Nationalräthe zu jener Frage sei nicht so aufzufassen, als ob sich jene in Freunde und Gegner der Volksrechte überhaupt getrennt hätten. Es hätten praktische Erwägungen den Ausschlag für die Gegner des unbegrenzten Vorschlagsrechtes gegeben. Es stehe nämlich fest, daß bei dem nun beschlossenen Abstimmungsmotiv die Minderheit die Mehrheit besiegen kann. Der Referent der Kommissionsmehrheit hat folgendes Beispiel zitirt: 50,000 Schweizerbürger verlangen die Aufhebung des Ständerathes.

Die Bundesversammlung entwirft ein Gegenprojekt, wonach der Rath nur anders komponirt, nicht ganz beseitigt werden soll. An der Abstimmung nehmen 500,000 Schweizerbürger Theil. Alle Ultramontanen und Föderalisten, sagen wir 200,000, stimmen zwei Mal Nein. Die 200,000 stimmenden Freisinnigen trennen sich aber. 150,000 stimmen für die Aufhebung, die andere Hälfte für eine neue Komposition. Die Freisinnigen, im Ganzen 300,000 Votanten, bringen es bei jeder der beiden Fragen auf 150,000 Stimmen und jede derselben wird mit 350,000 Stimmen verworfen, da ja zu den 200,000 ultramontanen und förderalistischen Stimmen je 150,000 freisinnige hinzukommen, welche die eine oder die andere Frage verwerfen."

Die „Botschaft" dagegen lobt die Aargauer Weißenbach und Baldinger, welche allein für die Initiative stimmten und sagt:

„In einem eigenthümlichen Lichte stehen zumal unsere radikaldemokratischen Repräsentanten da, welche im eigenen Kanton beständig der Erweiterung von Volksrechten rufen und in Bern konsequent dagegen votiren. Die Folgen einer derartigen widerspruchsvollen Haltung werden in beiden Fällen sicherlich nicht ausbleiben."

Und das „Vaterland" fügt dem Urtheile der „Botschaft" bei:

„Diese Bemerkungen treffen am schärfsten den Hrn. Ursprung, der seine konservativen Wähler in dieser hochwichtigen Frage, wie auch früher schon in anderen, schwer getäuscht hat. Herr Ursprung kann unmöglich mehr als Vertrauensmann der Konservativen betrachtet werden; er steht heute, im Gegensatz zu früher, auf liberalem Boden."

Hiemit ist zur Genüge erklärt, aus welchen Gründen die Ultramontanen die Initiative, d. h. die Erweiterung der Volksrechte wünschen. Zu Hause bekämpfen sie dieselben, weil sie fürchten, hier den Kürzern zu ziehen; in Bern wollen sie dieselben, weil sie hoffen, den im Ganzen freisinnigen Bundesrath und Nationalrath bodigen zu können.

Das wird nicht geschehen. Unserseits halten wir an unserer bereits geäußerten Ansicht fest, daß diesbezüglich keine Gefahr sich ergeben wird und wir gehen mit der „N. Zch. Ztg." einig, die heute sagt: „Den Hauptschaden werden nicht die Liberalen und Radikalen, sondern die föderalistischen Konservativen tragen. —

Der heutige „Handelscourier" kommt zu einem ähnlichen Urtheile, wie wir und schreibt:

„Und nun kommen wir schließlich auf einen Hauptvorzug der Initiative: das Kompromißlen wird nicht ihre Sache sein, sondern das runde, nackte Prinzip in seiner ganzen Schöne und Herbheit. Das Kompromißlen, das ja etwa dienen kann, wird den Räthen verbleiben, das Volk aber, wenn es findet, es wäre nun lange geschachert, wird zur Abwechslung mit seinem Quos ego dazwischen fahren, einem unmißverständlichen, an welchem sich nicht deuteln läßt. Und das thut von Zeit zu Zeit noth, und darum sei sie gelobt, die Initiative, welche wir endlich bekommen haben, denn daß ihr in der Volksabstimmung ein Unfall zustoßen könnte, rechnen ihre wärmsten Gegner nicht."

— Aarg. Kantonal-Turnverein. Nächsten Samstag und Sonntag den 18. und 19. April, findet in der Turnhalle in Aarau ein zweitägiger Vorturner-Kurs statt.

— Lenzburg. (Eingesandt.) * Herr Fiala hatte bei seiner Aufführung der „Ehre" von Sudermann ungemeinen Erfolg. Das Stück hatte große Anziehung ausgeübt und ist brillant gegeben worden. Könnten wir öfter im Laufe des Jahres solch gute Schauspieler sehen!

— Wildegg. (Corresp.) Letzten Freitag den 10. April wurde Herr Halder, Pächter auf Schloß Wildegg, zu Grabe geleitet. Halder war ein fleißiger, einsichtiger Landwirth, langjähriger Präsident des landwirthschaftlichen Vereins Lenzburg, und vertrat den Kreis Othmarsingen mehrere Jahre im Großen Rathe. Eine kernige Natur ist mit ihm von uns geschieden.

— (Corresp.) Nebst den vom Vereine für Verbreitung guter Schriften herausgegebenen Büchlein sollen nun auch Bilder verkauft werden zum Preise von 50 Cts.

Dieses Vorgehen ist sehr zu begrüßen, denn man wird kaum hie und da in einer Wohnung irgend ein Bild erblicken, das wirklich eine Zierde und ein Schmuck der Wohnung genannt werden darf.

— Gontenschwyl. (Corr.) In Gontenschwyl ist letzte Nacht ca. 10 Uhr das der Erbschaft des sel S. Hunziker, Lehrer, gehörende Wohnhaus sammt Scheune im sogen. Kaubel vollständig niedergebrannt. Dasselbe stund unter Strohdach, war geschätzt zu Fr. 2800 und in letzter Zeit unbewohnt.

Die Brandursache ist noch unbekannt.

— In Endingen hat am 9. April seit langer Zeit wieder eine Judenhochzeit stattgefunden. Der Gemeindepräsident von Neu-Endingen, Herr Dreifuß, hat seine Tochter nach altem Brauche im Elternhaus und der dortigen Synagoge verheirathet. Die modernen Israeliten machen sonst die betreffenden Gebräuche in den Säälen der Städte ab.

— In Bordenwald ertrank in einem mangelhaft bedeckten Jauchebehälter ein fünfjähriges Knäblein.

— Am Dienstag entgleiste bei Küngoldingen die Lokomotive des Nationalbahnzuges, wodurch eine Zugsverspätung erfolgte. So geht es, wenn man so übertrieben rasch fährt, wie die Nationalbahn zu fahren pflegt!

— Jonen. Zwei Brüder Fischer von Jonen sind in Zürich wegen Straßenraubes verhaftet worden.

— Bünzen. Vor 50 Jahren wurde in Bünzen ein Handwerkerverein und Bürgerbund gegründet, der sich zur Aufgabe stellt, Mitglieder, die durch Unglück in Noth kommen, gegenseitig zu unterstützen und jedem verstorbenen Mitgliede einen Gottesdienst abhalten zu lassen. Es wurde durch Sammlungen ein Fond gebildet, welcher mit dem Zins und Zinses Zinsen zu einem schönen Kapital herangewachsen und nun die nöthigen Auslagen ohne Jahresbeiträge der Mitglieder bestritten werden können. Gegenwärtig zählt der Verein 45 Mitglieder; unter diesen sind noch drei, welche bei der Gründung waren.

— Kantonalschützenfest in Bremgarten. Einem schönen patriotischen Impulse folgte das Organisationskomite, indem es für die Schießmedaille das Bildniß Hans v. Hallwyl's nach der Composition des Bildhauers Robert Dorer wählte und den Namen des Künstlers mit auf die Medaille zu graviren beschloß.

— Muri. Die Feldschützengesellschaft beschloß an das Kantonalschützenfest in Bremgarten eine Ehrengabe von 100 Fr.

Solothurn.

— Das diesjährige Frühlingskonzert des Gesangvereins Olten bringt das Tonwerk „Christoforus" von Rheinberger, unter Mitwirkung des Züricher Tonhalleorchesters.

— Im „Volksfreund" liest man folgende öffentliche Frage: „Haben die städtischen Behörden von Solothurn Kenntniß von einem in jüngsten Tagen in hiesiger Stadt vorgekommenen Begräbnißskandal und was gedenken sie demgegenüber zu thun?

— Die Anfrage eines Oberamtes, ob bei einem Feste die Wirthschaft ohne Lösung eines Patentes durch einen festgebenden Verein oder eine Privatperson ausgeübt werden dürfe, hat der Regierungsrath verneint. Auch bei Festen ist die Ausübung des Wirthschaftgewerbes durch den Besitz eines Patentes bedingt.

Zürich.

— Der Briefmarkenverein Rüti macht den Vorschlag es möchten die ähnlichen Vereine der Schweiz eine Eingabe an den Bundesrath machen, zur 600jährigen Unabhängigkeitsfeier eine Jubiläums-Postkarte oder -Marke herauszugeben, wie dies von New South Wales 1889 anläßlich des 100jährigen Bestandes der Kolonie geschehen.

Bern.

— Die Spinner und Carteriearbeiter der Baumwollspinnerei Felsenau werden dieser Tage die Arbeit niederlegen, um die für einige Branchen eingetretene Lohnaufbesserung der ganzen Arbeiterschaft der Fabrik zu sichern.

Die Gypser- und Malergehilfen Berns beschlossen Sonntags, bei jedem Meister die Arbeit niederzulegen, der das von der Meisterkommission und dem Ausschuß der Arbeiter ausgearbeitete Reglement im Verlaufe des Montags nicht angenommen habe.

Die vereinigten Vorstände der Arbeitervereine der Stadt Bern werden einer demnächst stattfindenden allgemeinen Versammlung beantragen, jeden berechtigten Strike auf hiesigem Platze zu unterstützen. Hiefür wird von jedem Mitgliede der organisirten Arbeiterschaft der Stadt Bern per Tag und per Arbeiter 10 Cts. Extrasteuer erhoben werden.

— Biel. Die Baugenossenschaft „Klein aber mein" ratifizirte in ihrer letzten Generalversammlung einstimmig einen Vertrag über Ankauf eines an der Dufourstraße gelegenen Bauterrains von 2 Jucharten 35,367 Quadratfuß zum Preis von 48,445 Fr. (42 Cts. per Quadratfuß), ertheilte dem Verwaltungsrath Vollmacht für Erstellung von vier oder mehr Neubauten im laufenden Jahr. Auf dem gekauften Terrain können circa 32 kleinere und größere Gebäude erstellt werden.

— Langenthal. Auf dem letzten Eiermarkte ergab der Eierverkauf nach Gewicht wieder ganz interessante Resultate. Der Preis verschiedener Partien stellte sich zum Beispiel:

Nach Stück	Fr.	2. 40,	nach Gewicht	Fr.	2. 93
„ „	„	2. 76,	„ „	„	3. 20
„ „	„	0. 60,	„ „	„	0. 69
„ „	„	10. 50,	„ „	„	12. —
„ „	„	4. 08,	„ „	„	4. —
„ „	„	4. 80,	„ „	„	5. 06
„ „	„	2. 70,	„ „	„	3. 08
„ „	„	2. 10,	„ „	„	2. 46

Es kam durchwegs nur Primawaare zum Gewichtsverkauf, deshalb diese große Preisdifferenz.

Basel.

— Der Große Rath beschloß die definitive Einführung von Spezialklassen für schwach begabte Schüler.

Freiburg.

— Das Ereigniß des Tages in Freiburg ist — die unerwartete Ankunft des Bischofs Deruaz in Freiburg. Der Staatsrath hatte den Bischof angefragt, wann er komme, um ihm einen feierlichen Empfang zu Theil werden zu lassen. Bischof Deruaz wollte aber nicht empfangen sein.

— Letzten Sonntag hat nun doch ein feierlicher Empfang des Bischofs Deruaz stattgefunden. Nach einer Korrespondenz an die „Allg. Schweizer Ztg." war derselbe indessen merklich kühler, als gewöhnlich bei solchen Anlässen. Bischof Deruaz verdankte den Empfang mit folgenden Worten: „Friede sei mit euch! Trachtet vor Allem nach Gerechtigkeit, dann wird euch das übrige — Wachsthum und Gedeihen — schon werden."

Dieser Bischof spricht deutlich zu den Frei burgern!

Neuenburg.

— Hrn. Etienne in Neuenburg, Fabrikinspektor des II. Kreises, wird vom Bundesrath die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der geleisteten Dienste bewilligt.

Genf.

— Professor Bertrand in Lyon hat der Pariser Akademie der moralischen und politischen Wissenschaft Kenntniß von einem 80 Seiten zählenden, auf der Genfer Bibliothek sich befindenden Manuskripte von J. J. Rousseau gegeben, welches der Urtext des Contrat social ist. Die Arbeit ist acht Jahre älter als der definitive Text, gestattet einen Einblick in den Entwicklungsgang des Philosophen und klärt mancherlei Widersprüche in dessen Werken auf.

Ausland.

Italien.

— In Mailand findet ein Delegirtenkongreß für die Rechte der Arbeiter statt, an welchem Delegirte von 600 Vereinen vertreten sind. Es wurde folgende Tagesordnung angenommen: Die internationale Delegirtenversammlung für die Rechte der Arbeiter bestätigt, daß die Arbeit dahin strebt, den Kampf gegen das Kapital aufzunehmen, um sich von ihm unabhängig zu machen. Diese Emanzipation soll trachten, eine Gesellschaft des Reichthums und des wahren internationalen Charakters zu begründen; sie beschließt die Organisation der Arbeiter zu dem Zwecke, eine radikale Erneuerung in den politischen und moralischen Beziehungen zu erhalten, von denen der 1. Mai der feierliche Ausdruck sein wird.

Amerika.

— Der größte Mann der „Humbugs", der Amerikaner Barnum, hat ein Vermögen von ungefähr fünf Millionen Dollars hinterlassen; Haupterbe ist sein Enkel. Die „größte Schaustellung auf Erden" wird nicht zu existiren aufhören, sondern von dem Compagnon Barnums weiter geführt werden. Das Leichenbegängniß des „Vaters der Reklame" fand in seinem Geburtsort Bridgeport unter kolossaler Betheiligung des Publikums statt.

Neueres und Telegramme.

— * Kantonsschule. Die Zahl der eintretenden Schüler ist in diesem Frühling größer als seit Jahren. Von 56 Angemeldeten erschienen zur ordentlichen Aufnahmsprüfung 54. Davon wurden aufgenommen ins Progymnasium 19, ins Gymnasium 13 und in die Gewerbeschule 21.

Das neue Schuljahr wird mit ca. 155 Schülern eröffnet werden können, wovon auf die 1. Kl. Prog. 19, auf die 1. Kl. Gymnasium 23 und auf die 1. Kl. Gewerbeschule 30 kommen.

— Der Nationalrath erhielt vom Organisationskomite die Einladung zur Theilnahme am eidgenössischen Turnfest in Genf; zu demselben wird das Bureau abgeordnet.

Zürich, 15. April. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Die vom Stadtrath gewünschte Wohnungsenquete wird als unbegründet von der Gemeindekommission der zehn Gemeinden abgelehnt. — Der Steuerstreit mit der Rentenanstalt wird durch eine Rückzahlung an sie von 69,483 Fr. Gemeindesteuern erledigt.

Bern, 14. April. Der Nationalrath verwarf das Postulat, welches den Bundesrath zu Studien über die Errichtung einer höhern Handelsschule einlud.

Wien, 14. April. Der oberste Sanitätsrath stellte den Entwurf eines Impfgesetzes fest. Er beruht auf dem Grundsatz der allgemeinen obligatorischen ersten Impfung der Kinder im ersten Lebensjahre und obligatorischer Wiederimpfung vor Beendigung des schulpflichtigen Alters.

Essen, 14. April. Der hiesige aus zirka 1500 Mitgliedern bestehende evangelische Arbeiterverein beschloß, Protest zu erheben gegen das vaterlandslose Gebahren der deutschen Delegirten am Pariser Arbeiterkongresse, sowie gegen den allgemeinen Strike, mit der Erklärung, an einem solchen sich nicht zu betheiligen. Gleichzeitig drückte der Verein die Gefühle des Dankes und des Vertrauens für den Kaiser aus und forderte alle evangelischen Arbeitervereine Deutschlands auf, ähnliche Kundgebungen zu veranstalten.

Belgrad, 14. April. Die Königin Natalie, welche beabsichtigte, demnächst Belgrad zu verlassen, hat beschlossen, in Anbetracht der veränderten Lage noch weiter hier zu bleiben und nur der Gewalt zu weichen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das Neueste in
Passementerie
halten stets
1-76 **Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.**

Schiffsnachrichten.

La Normandie, 4. April ab Hâvre, ist am 13. April Vormittags 9 Uhr N. Y. angekommen.
Bretagne fährt 18. April und Gascogne 25. April.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Marktbericht von Langental vom 14. April 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 00
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Partn. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5½—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo	1. 02—01. 14
Fette Kälber „ „	0. 80—01. 00
Saugkälber per Stück	15. 00—42. 00
Fette Schweine per Kilo	1. 00—01. 08
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 74—00. 84
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	16. 00—00. 00
Waizen „ „ „	22. 50—23. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrometrisch. Feuchtigkeit	Witterung
14.	Mittags 1 U.	+7,5	727,0	762,8	NW.	43	bewölkt
14.	Abends 9 „	+4,9	728,8	764,6	W.	70	„
15.	Morg. 7 „	+4,1	730,1	765,9	W.	80	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 C. Maximum + 8,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,4° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. April 1891.
Zunächst noch keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Hängerbund.
Wegen Theatervorstellung heute keine Probe. Dafür morgen.

Velo-Club.
Heute Abend 8½ Uhr
obligi Sitzung
in der Brauerei Riniker.

Blousen
in Baumwollflanell empfiehlt billigst
1346] **E. Hasler-Hunziker.**

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, **Militär-Handschuhe**
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

J. A. Bell,
Pelzgasse & Platz 130
empfiehlt bestens:
Bodenwichse & Stahlspähne, Leder-Ipreiur f. Momentglanzwichse & Schweizerisches Leder-Oel & Lederfett. Möbel-Politur-Pomade, Universal-Metallputzpomade, Putzpasta Engl. Putzsteine, Putzpulver in Paket. **Salmiak-Wollwaschseife u. s. w., Toiletten-Seife** in reicher Auswahl.

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei
1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Eine **Wanduhr** billig zu **verkaufen.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1886

Für Pferdebesitzer.
Huffett anerkannt beste Qualit. (keine Vaselin) gelb oder schwarz verkauft in Büchsen von ½ Kilo à Fr. 1. 40 Cts 1875
Jul. Decker, Hufschmied.

Gesucht.
Ein der Schule entlassener intelligenter **Knabe** als
Ausläufer & Magazinier.
Günstige Bedingungen. Auskunft bei der Expedition. 1888

Vereinschronik.

Ornithologischer Verein Aarau.

Sitzung

Mittwoch den 15. April, Abends 8 Uhr. Bairische Bierhalle. (I. Stock.)

Traktanden:
Jahresbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahlen, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Unterzeichnete, für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt sich auch fernerhin für

Stricken und Glätten

und bittet um geneigten Zuspruch!

Elise Müller, Glätterin,
Ob. Vorstadt Nr. 921

Von heute an

Aleuronat-Brod,
sowie schönes
Ruchbrod

empfiehlt bestens 1870

Engeler-Hefti, Bäcker, Metzgergasse.

!Eier!

Beste und billigste Bezugsquelle für große, frische **Italiener- und Steyer-Eier** in Kisten mit 1440 oder 720 Stück. (M 7043 Z.)

A. Aepli-Hinderegger,
Butteriederei & Eiergeschäft en gros,
Rorschach, am Bodensee.

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, 1625 **Aarau.**

Wo 1–2 **Institutstöchter** gute **Kost & Logis** finden; mit Benutzung eines Pianos, sagt die Expedition dieses Blattes. 1798

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheide des Söhnchens

Friedrich Hermann Müller

und für die Betheiligung bei der Beerdigung, sowie für die vielen Blumenspenden danken herzlichst

Aarau, den 15. April 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ermäßigte Preise!

Saalbau-Theater in Aarau.

Mittwoch den 15. April 1891

Letzte Classiker-Vorstellung!

Gastspiel
des
Herrn Julius Fiala
kaiserl. russischer Hofschauspieler
und des
Schweizer. Stadttheater-Ensembles.

Auf vielseitiges Verlangen!

HAMLET

Prinz von Dänemark.

Tragödie in 6 Aufzügen v. William Shakespeare.
Regie: Herr **Lemaître.**

Preise der Plätze:

Vor-Verkauf:	Sperrsitz 2 Fr. 20,	I. Platz 1 Fr. 30,	II. Platz 60 Cts.
Abend-Kasse:	„ 2 „ 60,	„ 1 „ 60,	„ 80 „

Der Vorverkauf befindet sich wie bisher in der Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, wird die Direktion eine **Ermäßigung der bisherigen Preise** eintreten lassen und hofft dadurch einen recht zahlreichen Besuch unserer letzten Vorstellungen.

Die Direktion.

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von **Fr.**	**12.** —	an
Mannsschuhe	„ „	**7.** —	„
Mannsbottinen, extra solid,	„ „	**10.** —	„
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „	**7.** —	„
„ Bottinen	„ „	**6.** —	„
Kinderschuhe	„ „	**1. 50**	„
Straminpantoffeln, Ledersohlen	„ „	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel. Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll

S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30.— an.

Ganze Anzüge nach Maß werden prompt, schnell, billig und gut besorgt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

GUTE SPARSAME KÜCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicateßwaaren Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880

Zu erfragen bei der Exped.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen ordentlichen Knaben von rechtschaffenen Eltern, der das **Schreinerhandwerk** zu erlernen wünscht bei 1743

J. Dürr, Schreiner, **Aarau.**

Gesucht für sofo t.

Eine brave **Tochter** als

Kellnerin

in eine Speisewirthschaft. 1808

Wo sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein junges, williges **Mädchen** zur Nachhülfe in der Hauhaltung für einige Wochen. 1873

Wegen Umzug billig zu verkaufen:

Verschiedene **Zierpflanzen** worunter ein **Citronellenbäumchen,** großblühende **Cactus** 2c. 1858

Auskunft in der Gewerbehalle.

Durch Zufall zu verkaufen.

Ein neues Bett, billig. Wo sagt die Exped. 1869

Zu verkaufen.

Ein ganz neues **Bicyclette** (Blitz Nr. 1 Doppelrahmer) oder ein dito ganz wenig gebrauchtes, von beiden die Wahl, billig bei 1850

A. Walter-Schmuziger.

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden.

Wo sagt die Exped. 1692

Achtung.

G. Gerber, March.-Tailleur,

Vordere Vorstadt 670

liefert

Velo-Kleidungen

mit einem zweiten Paar Hosen von **Fr. 70** an.

Die landwirth. Genossenschaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum bei **F. Walter** beim Bahnhof **Brugg** gegen baar.

Nr.	Düngerart.	Garantirter Gehalt an Phosphorsäure: wasserlöslich.	Phosphorsäure: bodenlöslich.	Stickstoff	Kali.	Verkauf Preis p. 100 Kilo. Fr.	Rp.	Bemerkungen.
		%	%	%	%			
1.	Thomasphosphatmehl I.	—	20,4	—	—	6	—	So lange Vorrath.
2.	Thomasphosphatmehl II.	—	16	—	—	5	50	86 % Feinmehl.
3.	Kainit	—	—	—	13,7	5	80	88 % Feinmehl.
4.	Phosphoritsuperphosphat SP. 14.	12,3	1,8	—	—	9	70	
5.	Phosphoritsuperphosphat. SP. 16.	16,2	0,8	—	—	12	75	
6.	Kaliammoniakfuperphosphat KAS.	9	1	2	5	13	75	
7.	Knochenmehlsuperphosphat KMS.	12	1,3	2	—	13	75	
8.	Chilisalpeter	—	—	18	—	26	—	
9.	Kupfervitriol (Schwefelsäurefrei) (prima Qualität)	—	—	—	—	55	—	
10.	Erdnußmehl, (bestes Kraftfuttermittel) mit 50,7 Proz. Proteïne u. 8,7 Proz. Fett sammt Sack					18	75	

Nicht-Mitglieder zahlen überall 4% mehr.

Habsburg, den 6. April 1891.

1758 Das Genossenschaftsbüreau.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coacs,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig empfiehlt sich bestens 4685

Lagerhaus Aarau.

Es wünscht eine **tannene Bürgergabe** gegen eine **buchene oder Tannästreiswellen** zu vertauschen **Gottl. Siebenmann,** Neu-Quartier.

Auch werden von demselben noch **Tannästreiswellen** gekauft. 1881

Gefunden.

Ein **Ehering.** Auskunft ertheilt die Expedition. 1882

Zu verkaufen.

Ein älteres aufgerüstetes **Bett** mit Pferdehaarmatratze und Flaumdeckbett bei 1860

Eduard Lüthi,
Sattler u. Tapezierer, Kirchgasse.

Ebendaselbst sind stets neue **Betten** zu verkaufen.

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli ein freundliches **Logis** mit Gartenantheil. 1874

Zu vermiethen.

Ein freundliches sonniges **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer Plunderkammer, Estrich und Keller. Großer Altane. Sofort beziehbar. 1863

E. Maurer zum Kreuz.

Sofort zu vermiethen.

Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.

Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Zu vermiethen.

Auf Mitte Juni ein freundliches

Bezirksschule Kölliken.

Schlußprüfung: Freitag und Samstag den 17. und 18. April je von Morgens 8 Uhr an.
Aufnahmsprüfung: Dienstag 5 Mai, von Morgens 7 Uhr an.
1842 **Das Rektorat.**

Zur diesjährigen
Schlußprüfung an der Armen-Erziehungs-Anstalt Friedberg
bei Seengen, welche **Donnerstag den 23. April** Nachmittags von 2 Uhr an stattfindet ladet Freunde und Gönner der Anstalt höflichst ein
1884 **Die Aufsichtskommission für Friedberg.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emanuel Strub,** Tapezierer in Aarau wird über das vorhandene Massavermögen Steigerung abgehalten wie folgt:

Dienstag den 21. April, Nachmittags 2 Uhr in der geldstäglichen Wohnung (hintere Vorstadt Nr. 696) über die Fahrhabe, bestehend in: **1 Canapee, 6 Polsterstühlen, 1 Chiffoniere, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Arbeitstischli, Oelgemälde, Vorhänge, 1 Waschkommode, 1 Nachttischli, 1 Pult, 1 Copierpresse u. A. m.;** sodann:

Mittwoch den 22. April, Vormittags 9 Uhr in der Werkstatt des Geldstagers (hinterm Freihof) über: **Polstermöbel, Sessel, Spiegel, Oelgemälde, Storren, 1 runder Tisch, 1 Pult, 1 Dezimalwaage, Tapezierer-Fournituren,** als: **Beschläge, Stoffe, Garnituren, etc., sowie viel Anderes mehr.** 1889

Aarau, 13. April 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Schweizerische Rentenanstalt.

Es wird hiemit den Versicherten zur Kenntniß gebracht:

1) daß der **Rechenschaftsbericht** für das Jahr 1890 bei den Vertretern der Rentenanstalt gratis bezogen werden kann.
2) daß Samstag den 2. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, im Zunfthause Zimmerleuten zu Zürich die **vierte Generalversammlung der Versicherten** stattfindet zur Vornahme von **Wahlen** sowie für Mittheilungen über die Geschäftsjahre und Reform. — Die **Legitimationskarten** zur Theilnahme an der Generalversammlung sowie das **Circular** mit der nähern Bezeichnung der Tractanden können von den Versicherten unter Angabe ihrer Policen-Nummer von jetzt ab bis spätestens den 27. April bei unterzeichneter Stelle spesenfrei bezogen werden. 1885

Schinznach, den 10. April 1891.
Namens der Schweiz. Rentenanstalt:
Die Generalagentur Aargau:
Sam. Windisch.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes
Wohnhaus Nro. 1160
an der Bahnhofstraße vis-à-vis der Zarganischen Bank.

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.
Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**
Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

- Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
- Falzziegel (Modll Altkirch),
- Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
- Hohlstrangfalzziegel,
- Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.

Spezialität in Parquets in allen Zeichnungen und Holzarten.

Lager und Einrichtung garantiren prompte und zuverlässige Bedienung in jeder Hinsicht. (Ma. 2435 Z.)
Vertreter für Aarau und Umgebung:
A. Wyder-Brast,
1826 **Rain Nr. 840, Aarau.**

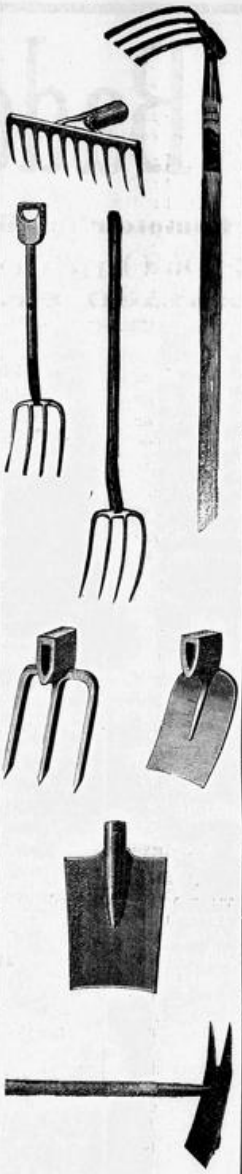
Holz-Steigerung.

Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** bringt **Freitag den 17. April,** Nachmittags 1 Uhr auf „Ramsfluh“



50 Tag- & Bautannen mit 80 Festmeter, 1000 Reiswellen & 50 Murzelstöck,
an eine öffentliche Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Erlisbach, 13. April 1891. 1867
Der Beauftragte: **Roth,** Förster.

Garten- & Feldgeräthe
jeder Art



empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Henz.



Fischer's
Rendeckfabrikation
Nobikon
Zu Lesen
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2.—, 2.10, 2.80 bis 2.20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Soeben beginnt zu erscheinen:
Hauffs Werke.
Illustr. Pracht-Ausgabe.
Mit über 300 Illustrationen.
Vollständig in ca. 40 Lieferungen à 50 Pfg.
Diese in reichster und prächtigster Weise illustrirte Ausgabe Hauffs schliesst sich würdig den berühmten Ausgaben Schillers und Goethes des gleichen Verlags an.
Liefg. 1 ist vorrätig bei **H. R. Sauerländers** Sort, in **Aarau.**

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Brautparures & Brautschleier

zu sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei
1769 **Jda Suter,** Modes.

Bad- & Wasch-Anstalt.

Die Bäder können **täglich** von **Morgens 6 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** benutzt werden.
Es empfiehlt sich höflich 1877
G. Trefzger.

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts.	per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts	„ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts.	„ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.
1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Offeriere schöne hochstämmige
Apfel- & Birnbäume, Topf- & Hochstamm-Rosen.
1865 **Wehrli,** Handelsgärtner,
zum Blumengarten, Schachen.

Für Ingenieure & Topographen.

Auf dem **Eidgen. Geniebureau** werden folgende Stellen ausgeschrieben:

Stellvertreter des Chefs des Baubureaus, mit Wohnsitz in Bern.
Zwei Ingenieure-Bauführer.
Zwei Ingenieure-Assistenten.
Mehrere Topographen und topographische Zeichner.

Schweizerische Bewerber mit guten technischen und teoretischen Kenntnissen, sowie für die ersten drei Stellen mit mehrjähriger Baupraxis wollen ihre Anmeldungen **bis zum 25. dies** einsenden an das (O. H. 4528) **Eidg. Geniebureau in Bern.**
Bern, den 8. April 1891 1820

Sofort zu verkaufen.
Die Karton-Fabrik
in Peroset (bei Grandson).



Einrichtung in sehr gutem Zustande, unversiegbarer Bach, 20 bis 25 Pferdekräften. Tägliche Fabrikation von 2000 Kilos möglich. (H. 3770 L.)
Prachtvolles **Wohnhaus** mit Dependenzen. Das Ganze bildet eine hübsche Besitzung von 256 a 58 m² Flächeninhalt.
Ferner gemeinschaftliche Antheile von Liegenschaften in Grandson gelegen und bestehend aus Wohnhäusern, Reben, Obstgarten, Gärten, Pflanzung von 165 a. 49 m² Flächenraum.
Offerten von **heute ab bis 20. April** gefälligst an Herrn **J. Banderet,** Notar in **Grandson.** 1788

Zum Verkaufe angetragen:

Das der Frau **Walter-Muster im Rombach** zu Küttigen angehörende, ca. 10 Minuten von Aarau entfernt, sehr schön gelegene **Heimwesen,** bestehend in



Wohnhaus mit Scheune

und ca. **3 Jucharten** dabeiliegenden, sehr abträglichen, mit schönen Obstbäumen besetzten **Baumgarten & Pflanzland,** mit laufendem **Brunnen.**
Ein Theil des Landes würde sich vermöge der angenehmen, aussichtsreichen Lage zu **Hausplätzen** vorzüglich eignen.
Offerten nimmt entgegen 1830
Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar, **Aarau.**

Holz-Steigerungen.



1. **Donnerstag den 23. April,** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst“ bei Möhlin über: 3165 Baum-, Reb- und Bohnenstecken und 2225 tannene Knebelwellen letztere aus dem diesjährigen Kahlschlage. Zusammenkunft am Schloßweg.
2. **Freitag den 24 April,** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Zeinigerberg“ über: 19 Sagbölzer mit 33,15 m³, 21 Bauhölzer mit 12,47 m³, 2 Föhren mit 1,49 m³, 1 Eiche mit 0,81 m³, 8 sehr schöne Buchen mit 6,63 m³, 7 Ahorn- und 31 Eschenstangen, 17 Ster Tannenspälten, 60 Ster Buchenspälten und Prügel, 2025 Schlag- und 3383 Durchforstungswellen. 1878

Rheinfelden, den 13. April 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

PROSPECT

Bank in Baden, Baden

mit Comptoir in Zürich.

Emission von 3000 neuen Inhaberactien

à nominell Fr. 500.

Seit dem Jahre 1878 arbeitet die Bank in Baden mit einem Actiencapital von Fr. 1,500,000. —. Damals bezifferte sich der Umsatz in einfacher Aufrechnung auf **45 Millionen, in 1890** beträgt derselbe mehr als das Dreifache, d. h. **über Fr. 150 Millionen.** Im gleichen Maasse, zum Theil verhältnissmässig noch stärker angewachsen sind die Debitoren-Conti, sowie die bei der Anstalt auf feste Termine angelegten Gelder.

Es ist daher, ganz abgesehen davon, dass der jetzige Verkehr des Institutes auf verschiedenen lucrativen Gebieten bei erhöhten Mitteln der Ausdehnung sehr fähig ist, ein grösseres Betriebscapital zum entschiedenen Bedürfniss geworden.

Im Verlaufe des letzten Decenniums hat die Bank eine ausgedehnte und solide Kundsame erworben und eine **Reserve von 10 % des gegenwärtigen Actiencapitals** angesammelt.

In Berücksichtigung der erwähnten Verhältnisse hat die diesjährige Generalversammlung dem unterfertigten Verwaltungsrath einstimmig die Vollmacht ertheilt, das Actiencapital durch Ausgabe neuer Actien auf **3 Millionen zu erhöhen.**

In Vollzug des ihm durch die Generalversammlung der Actionäre übertragenen Mandates hat der Verwaltungsrath beschlossen:

3000 Stück neue Actien von Fr. 500 nominell

bei den unten folgenden Zeichnungsstellen zur öffentlichen Subscription aufzulegen und zwar unter den nachstehenden Bedingungen:

1. Die Inhaber alter Actien haben in der Subscription das Vorbezugsrecht auf soviel neue, als sie nachweislich alte Actien besitzen, und nur diejenigen Stücke, welche von den Inhabern alter Actien nicht gezeichnet werden sollten, können den übrigen Subscribenten zugetheilt werden, letzteren gegenüber bleibt daher im Falle der Ueberzeichnung entsprechende Reduction vorbehalten.
2. Der Emissionskurs ist auf Fr. 525. — für jede neue Actie festgesetzt, zahlbar wie folgt:

   a. Das Aufgeld von Fr. 25. — plus Fr. 100. — vom Nominalwerth = Fr. 125. — bei der Zutheilung;
   b. „ 150. — am 31. August
   c. „ 250. — am 31. December } 1891.

   Total Fr. 525. —

   Für verspätete Einzahlungen ist ein Verzugszins von 6% zu entrichten. Subscribenten, welche mit den Actieneinzahlungen säumig sind, gehen ihrer Anrechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Theilzahlung verlustig, nachdem die Aufforderung zur Zahlung mindestens dreimal, das letzte Mal mindestens vier Wochen vor dem für die Einzahlung festgesetzten Schlusstermine in den statutarischen Publications-Organen bekannt gemacht worden ist, und die Gesellschaft ist berechtigt, die betreffenden Actien anderweitig zu begeben oder neue Titel auszustellen.
3. Für die Einzahlung des Agios und bis auf die erste Hälfte des Nominalbetrages werden einfache Quittungen, nach erfolgter Einzahlung der ersten Hälfte plus Agio Interimsactien und für die Resteinzahlung die definitiven Inhaber-Actien-Titel ausgegeben, jeweilen gegen Ablieferung der Bescheinigung für die früheren Einzahlungen. **Das Recht der Volleinzahlung der neuen Actien steht den Zeichnern jederzeit zu,** denjenigen Subscribenten, welche von diesem Recht Gebrauch machen, wird ein Marchzins von 4% p. a. vergütet.
4. Die neuen Actien nehmen insgesammt an dem bilanzmässigen Reingewinn des Jahres 1891 pro rata temporis der gemäss § 2 auf den Nominalbetrag zu leistenden echellonirten Einzahlungen theil.
5. Die neuen Actien treten nach geleisteter Volleinzahlung in die gleichen Rechte wie die alten; bezüglich Dividenden-Berechtigung bleibt auch für die vor Ablauf der echellonirten Einzahlungstermine volleinbezahlten Actien die Bestimmung von § 4 massgebend.
6. Das auf den neuen Actien erzielte Aufgeld dient vorab zur Deckung der Emissionsspesen; der verbleibende Rest wird dem ordentlichen Reservefond zugewiesen.
7. Die Zeichnungen nehmen die nachstehenden Banken und Bankfirmen, von welchen die nöthigen Zeichnungsscheine bezogen werden können,

   am 16., 17. und 18. April a. c.

   in den üblichen Geschäftsstunden entgegen.
8. Die Inhaber alter Actien haben mit den Zeichnungsscheinen das Nummernverzeichniss ihrer Titel einzureichen und auf Verlangen der betreffenden Zeichnungsstellen sich über deren Besitz auszuweisen.

   Die Zeichnungsstellen sind berechtigt, von den Subscribenten eine Anzahlung von 5% der resp. Zeichnungen zu beanspruchen.

Baden, den 10. April 1891.

Für den Verwaltungsrath der Bank in Baden,

Der Präsident: **Albert Spörry.** *Der Director:* **Staub.**

Zeichnungen nehmen folgende Stellen spesenfrei entgegen:

Aarau:	Aargauische Bank.
	Aargauische Creditanstalt.
Basel:	Eidgenössische Bank.
	Basler Depositenbank.
	Basler Check- und Wechselbank.
	Isaac Dreyfuss u. Söhne.
	Ehinger u. Cie.
	Frey u. Laroche.
	Rud. Kaufmann u. Cie.
	Oswald, Gebrüder.
	von Speyer u. Cie.
	Staehling u. Cie.
	Zahn u. Cie.
Baden:	***Bank in Baden.***
Glarus:	Glarner Kantonalbank.
	Bank in Glarus.
Luzern:	Eidgenössische Bank.
	Kantonal-Spar- und Leihcasse.
Schaffhausen:	Bank in Schaffhausen.
	Zündel u. Cie.
St. Gallen:	Eidgenössische Bank.
	Schweiz. Unionbank.
St. Gallen:	Toggenburger Bank.
	Brettauer u. Cie.
	Mandry u. Dorn.
	Caspar Zyli.
Wädensweil:	Leihkasse Wädensweil.
Winterthur:	Bank in Winterthur.
	Creditbank.
Zofingen:	Bank in Zofingen.
Zürich:	Zürcher Kantonalbank.
	Eidgenössische Bank.
	Zürcher Depositenbank.
	Schweizerische Volksbank.
	Burkhardt u. Cie.
	Grob u. Cie.
	Hirschhorn u. Grob.
	G. Koerner.
	Kugler u. Cie.
	C. W. Schläpfer.
	H. Scholder.
	Pestalozzi-Stockar.
	Leihkasse Enge in Enge.
	Bank in Baden, Comptoir.

Aarau, Donnerstag 16. April 1891. № 88. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Pflege des Volksgesanges.

Aus dem Vortrag des Herrn Lehrer Hengherr in Aarau über Hebung des Volksgesanges, gehalten in Hirschthal den 12. April an der Versammlung der Kulturgesellschaft Aarau.
(Correspondenz.)

(Schluß.)

Da der Lehrer berufen ist, den Gesang zu pflegen und zu heben, so frägt es sich, ob im Seminar die Lehrer wirklich so gebildet werden, daß sie im Stande sind, dem Volkslied zu seinen Rechten zu verhelfen.

Damit der Unterricht fruchtbringend sei, soll die Vorbereitung in literarischer und musikalischer Beziehung geschehen. Für erstere dient der Deutschunterricht, für letzteres Musik und Gesang.

Bezüglich der Liederstoffe sollen keine extra Kinderlieder auswendig gelernt und gesungen werden. Das ächte Volkslied hat den Vorzug und es ist in der Literatur ausgiebig bedacht.

Größte Sorgfalt soll der Lehrer tragen bei Auswahl des Volksliedes betreffs Musik und Text und wird natürlich in erster Linie die Liebeslieder als nicht passend weglassen. Verfehlt ist es zum Beispiel, der Melodie einen andern Text unterzuschieben. Eine treffliche Sammlung von Volksliedern ist in dem neuen Gesanglehrmittel von Bürli und Rauber in Baden, erschienen.

In erster Linie soll in den Schulen das Vaterlandslied gepflegt werden, es stärkt das Nationalgefühl; das Volkslied zündet mehr in die Herzen. Einen guten Griff machten die Deutschen im Kriege 1870/71, mit dem Lied: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein", denn in allen Ortschaften im Inlande und längs des Rheins wurde das Lied nicht nur gesungen, sondern von den Jungen gepfiffen, von den Spielleuten geblasen, es sangens alle Leut', wie der Chronist schreibt.

Das gleiche ist zu melden aus der Schweiz vom Liede: „Laßt hören aus alter Zeit" und „Rufst du mein Vaterland", welch' letzterem Hr. Hengherr anderen Text geben möchte. „O mein Heimatland" wurde als dasjenige Lied erklärt, das in Zukunft die Stelle des „Rufst du mein Vaterland" vertreten wird. Ferner bemerkt Hr. Hengherr, daß möglichst auswendig möchte gesungen werden, welchem Begehren die Schule leicht nachkommen kann.

Nach der Schule kommt nun die Thätigkeit der Vereine in Betracht und die Hauptsache ist der Direktor. Auch die Kantonal- und Thalschaftsverbände sorgen dafür, daß das Volkslied zu seinem Rechte kommt, indem z. B. am Gesangfest in Ober-Entfelden 2 Lieder des unsterblichen Silcher, je eines für Männer- und eines für gemischte Chöre, gesungen werden sollen.

Referent rügt mit Recht, daß die Vereine nur in ihren Gesangstunden singen, oder im Wirthshause. Oeffentlich soll gesungen werden, und auswendig, dann hat es einen Zweck und Werth und wird beim Volke beliebt. Zum Beispiel je Abends nach der Gesangsstunde auf der Straße an öffentlichen Plätzen (dann hört's auch das Fraueli daheim, wenn der Mann singt, und sie wird nicht brummen, wenn dann und wann des Sängers durstige Kehle auch angefeuchtet werden muß).

Großen Antheil an der Pflege des Volksliedes haben die Direktorenkurse, deren Leitung hohes Verständniß beansprucht.

Unsere aargauischen musikalischen Lehrer, Hr. Fröhlich in Zofingen, die Musikdirektoren des Seminars und der Kantonsschule und andere hervorragende Männer der Musik und des Liedes vor Allem sind es, denen ein großer Antheil an der Hebung des Volksgesanges zufällt.

Allerdings sind da und dort verschiedene Zustände und Verhältnisse hinderlich am Aufkommen des Volksliedes, wir aber sollen stets das Unsrige dazu thun, um ihm Haltung zu verschaffen.

Eidgenossenschaft.

— Nationalrath vom 15. April. Zürcher und Paschoud referirten über die Erwerbung eines weitern Terrainabschnittes zur Ergänzung des Bauplatzes für das Postgebäude in Zürich. Ohne Diskussion wird dem Ständerath beigestimmt und der nöthige Kredit von 6200 Fr. bewilligt.

Hierauf wird die Berathung des Banknotenartikels fortgesetzt.

Joos hatte folgende Anträge gestellt:

„Der Bund errichtet eine Staatsbank (Bundesbank).

Das Anlagekapital dieser Bank wird zur Hälfte durch den Bund, zur andern Hälfte von den Kantonen geliefert im Verhältniß zur Bevölkerungszahl.

Die Antheilscheine der Kantone sind unveräußerlich.

Die Staatsbank wird mit dem ausschließlichen Rechte der Banknotenausgabe betraut.

Ueber die Grundlagen, Aufgaben und Organisation der Staatsbank wird das Gesetz das Nähere bestimmen.

Die Staatsbank und ihre Zweiganstalten dürfen in den Kantonen keiner Besteuerung unterzogen werden.

Eine Rechtsverbindlichkeit ꝛc. ꝛc (Fassung des Bundesrathes.)

Die Wirthschaft mit den Emissionsbanken könne nicht so weitergehen. Es sei hohe Zeit, ein staatliches Hoheitsrecht zurückzuerobern, besonders wenn es nicht, wie beim Eisenbahnrückkauf, große Geldopfer erfordert. Auch ist das Bankenmonopol schon sehr populär.

Nachdem auch Hammer für Eintreten gesprochen, wird dieses mit 95 gegen 22 Stimmen beschlossen.

Vogelsanger brachte eine Motion betreffend Schutz des Vereinsrechtes ein.

Der Ständerath hat Eisenbahngeschäfte behandelt, so Lauterbrunnen-Visp; an die meteorologische Centralstation in Zürich den Kredit auf 40,000 Fr. erhöht und einen solchen für ein Zollgebäude in Basel von 68,000 Franken bewilligt.

— Eine Ehrenpflicht erfüllt die „Berner Ztg." Bekanntlich hat die politische Versammlung von Olten am 19. Oktober vorigen Jahres folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Versammlung spricht den Gesinnungsgenossen im Tessin ihre bundesbrüderlichen Sympathieen aus.

Die Versammlung fordert die Gesinnungsgenossen im Tessin auf, auch fürderhin ihr Vertrauen auf die eidgenössischen Behörden und auf das freisinnige Schweizervolk zu setzen.

Die Versammlung spricht den Wunsch aus, es möge die Bundesversammlung, in Ausübung des ihr nach Art. 85, Ziffer 7, zustehenden Rechtes den infolge der tessinischen Volkserhebung vom 11. September wegen politischer Delikte in Strafuntersuchung gezogenen Männern Amnestie gewähren.

Der Vorstand der schweizerischen freisinnigen Partei in Bern wurde beauftragt, wenn die Lage der Dinge es nothwendig erscheinen lasse, einen freisinnigen Volkstag nach Langenthal einzuberufen."

Die Berner erinnern sich heute dieser Pflicht, nachdem die liberalen Tessiner vor die eidgenössischen Assisen gestellten werden sollen. Diese Thatsache selbst scheint im gegenwärtigen Markttriebe, der in der Eidgenossenschaft um Eisenbahnaktien und Landesmuseum waltet, in der Presse wenig beachtet zu werden.

Ist es nicht eine Ironie in der Geschichte, da wir ehemaligen Osterreicher, Nachkommen von Unterthanen verschiedener geistlicher und weltlicher Herren, Tag für Tag darüber nachsinnen, wie wir die Bundesfeier begehen wollen, im gleichen Momente gelassen zusehen, wie ein Volk, das seine verfassungsbrüchige Regierung zum Kuckuck jagte, vor die eidgenössischen Geschworenen gestellt wird? Was haben die alten Tellen und Genossen gethan? Sie haben Gewalt mit Gewalt abgetrieben. Heute preisen wir alle ihre Thaten und viele schreien im gleichen Momente auf Bestrafung der Tessiner, die nicht anders handelten.

Die „Berner Zeitung" fordert Amnestie für jene, d. h. Niederschlagung des Strafprozesses; dieser selbst hätte, nachdem „Freund und Feind" im Kanton Tessin seit Monaten alle und jede politischen und bürgerlichen Rechte ausüben und über den Verfassungsbruch der Regierung Gras gewachsen ist, auch nur den Werth eines Schaustückes, das übrigens den Deutschschweizern die Augen über das Treiben de, Tessiner Klerikalen ganz öffnen wird, das einzige Gute was sich daran finden läßt.

— Der Markt um das Landesmuseum ist noch nicht aus. Der Nationalrath werde am Donnerstag nochmals abstimmen. —

— Militärisches. Der „Bund" brachte dieser Tage einen beachtenswerthen Artikel über „Militärzentralisation und Kantonshoheit", der einen höhern Offizier zum Verfasser haben dürfte. Derselbe weist darauf hin, daß trotz allem patriotischem Opfersinn unserer Armee immer noch ein recht bedeutender Zopf anhänge, der unmöglich auf die Dauer ohne Schädigung der Interessen unseres Landes hängen gelassen werden dürfe. „Wir meinen die Ueberreste jener Kantonalsouveränität in militär-administrativer Beziehung, die aus der Zeit, da wir noch kein Bundesheer hatten, mit in die Neuzeit hinübergeschleppt wurden. Die Mängel dieser Doppelmilitärverwaltung sind längst erkannt worden. Sie ergeben sich stets in progressiver Weise auf's Neue. Als vor wenigen Jahren der politische Horizont Europas zu bewölken begann und bereits verschiedene Eventualitäten in's Auge gefaßt werden mußten — damals trat auch die Frage der Militärzentralisation bei uns lebhaft in den Vordergrund und schien sich verwirklichen zu wollen. Die Föderalisten konnten sich jedoch nicht dazu verstehen, das kleinste Opfer ihrer Kantonalsouveränität zu bringen, und selbst auf dem Wege des Kompromisses blieb die Frage der Centralisation unserer Armeeverwaltung eine ungelöste. Sollen wir erst durch bittere und theure Erfahrungen einen Fortschritt erzielen, der viel besser als ein Werk des Friedens zu Stande kommt? Von diesem Standpunkte aus möchten wir daher heute die Frage der vollständigen Centralisation unserer Militärverwaltung wieder zu Tage fördern, weil deren Lösung immer dringender geworden ist und nur noch als eine Zeitfrage betrachtet werden muß. Bern und Zürich haben bereits vor Jahren ihre militärischen Hoheitsrechte an den Bund abtreten wollen und in andern Kantonen dürfte heute die gleiche Geneigtheit vorhanden sein. Um der durch Kantonalsouveränität entstandenen Ungleichheit und Ungerechtigkeit in Bezug auf Beförderung der Offiziere einigermaßen zu begegnen, haben vorletztes Jahr die Kantone des siebenten Divisionskreises (St. Gallen, Thurgau, Appenzell) und letztes Jahr diejenigen des fünften Kreises (Aargau, Basel, Solothurn) je unter sich eine Konvention abgeschlossen, um Uebereinstimmung in den Brevetdatums der beförderten Offiziere herbeizuführen.

Diese Konventionen sind nichts anderes als eine Folge der vorhandenen Nothwendigkeit einer vollständigen Zentralisation und bilden werthvolle Zugeständnisse an die einheitliche Militärverwaltung. Wir halten auch deshalb den Zeitpunkt für die Anhandnahme der Militärcentralisation als gekommen, weil mit diesem Jahre ein Mann an die Spitze der Militärverwaltung getreten ist, welcher den Krieg kennt und seine eigenen Erfahrungen über die traurigen Folgen der Sonderpolitik eines Staatenbundes gemacht hat. Möchte doch der Wunsch, den wir hiemit im Interesse unserer Armee formulirt haben, im Jahre 1891 seiner Verwirklichung entgegengehen!"

— Bundesfeier. Endlich sind Programm und Budget für die Bundesfeier festgestellt. Die Kosten werden, berichtet das „Urner Wochenblatt", 250,000 Fr. erreichen, ohne Festschriften, Festbild und Medaille. Der Löwenantheil entfällt allerdings auf die Bauten. Der Glanzpunkt des Festes dürfte — bei günstiger Witterung — die Seefahrt und Rütlifeier Sonntag den 2. August Nachmittags werden. Die Festgäste fahren um 3 Uhr von Brunnen an's Rütli; hier zunächst Rede eines Vertreters der Bundesbehörden, dann Aufführung der Festkantate durch 600 Sänger, dann Rede eines Vertreters der Urkantone, beziehungsweise Uris, und schließlich Volksgesang „Von Ferne sei herzlich gegrüßet." Von 6 Uhr an beginnt die Seefahrt: Gersau, Beckenried, Treib, Bauen, Isleten, Flüelen, Tellsplatte, Brunnen, bei Beleuchtung der Höhen und Ufer, Feuerwerk und venetianischer Nacht.

— Schweizerischer Reformverein. Der Reformtag, welcher Ende September in St. Gallen stattfinden sollte, ist nun, wie der dortige „Stadtanz." vernimmt, durch Beschluß des am 8. April in Bern zu-

sammengetretenen Zentralkomites des schweizerischen Vereins für freies Christenthum auf das nächste Jahr verschoben worden. Endgültig haben allerdings die St. Galler hierüber zu entscheiden; indeß werden sich dieselben ohne Zweifel angesichts der zahlreichen Festlichkeiten, die wir im Schweizerlande besonders heuer (Bundesfeier haben, dem Beschluß des Centralkomite's anschließen.

— Der Verein schweizerischer Gasthofbesitzer, welcher letzten Samstag in Olten tagte, hat beschlossen, der Liga gegen Vertheuerung der Lebensmittel an die Kosten für Ergreifung des Referendums gegen den Zolltarif einen Beitrag von Fr. 500 zu leisten.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingef.) Unter dem Kommando des Oberinstruktors der Infanterie, Hrn. Oberst Rudolf, beginnt heute in hier die Centralschule III, bestehend aus 7 Instruktoren, 37 Majoren und 60 Pferden. Die Schule dauert bis 6. Mai nächsthin.

— * Aarau. Samstag den 25. April nächsthin wird Herr Bischof Haas in der römisch-katholischen Kirche der Genossenschaft Aarau die Firmung ertheilen.

— Schöftland. (Corr. v. 15. April.) Hier ist heute Abend plötzlich Herr Lüthy, Bierbrauer, an einem Schlagflusse gestorben. Die Trauer um den allgemein beliebten Mann ist eine große.

— Klingnau. Der Kreis Klingnau hat letzten Montag im zweiten Wahlgang mit großem Mehr den bisherigen Statthalter, Herr J. Frey, zum Friedensrichter gewählt.

Solothurn.

— Ein Begehren um baldige Einberufung der Bürgergemeinde Solothurn zur Beschlußfassung über eine Subvention der Weißensteinbahn mit 700,000 Fr. erhielt in kurzer Zeit die unterschriftliche Zustimmung von über 300 Bürgern. Da die Gesammtzahl der Stimmberechtigten 488 beträgt, hat sich hiemit die Mehrheit bereits zu Gunsten der Subvention ausgesprochen.

— Die solothurnische Kantonalbank hat laut soeben erschienenem Geschäftsbericht im Jahre 1890 einen Reingewinn von 321,000 Franken erzielt oder 6,42 % des Dotationskapitals.

Zürich.

— Mit dem 15. April ist die direkte telegraphische Verbindung Zürich-Mailand eröffnet.

— Es hat sich eine Belvoirparkgesellschaft gebildet. In den nächsten Tagen erscheint der Aufruf zur Subskription der Aktien im Gesammtbetrage von 500,000 Franken. Die Zürcher Kantonalbank, die schweizerische Kreditanstalt und der Zürcher Bankverein legen Subskriptionslisten auf.

Bern.

— In der Stadt Bern haben am Mittwoch etwa 60 Gypser- und Malergehilfen die Arbeit niedergelegt.

— Am 15. ds. fand in Bern eine Versammlung von Mitgliedern der Liga gegen Vertheuerung der Lebensmittel statt; die Versammlung war ungefähr 30 Mann stark; davon waren ungefähr die Hälfte Mitglieder der Bundesversammlung.

Es wurde beschlossen, von der Ergreifung des Referendums gegen den Zolltarif vorläufig abzusehen und erst zuzuwarten, welche Resultate die gemeinsamen Verhandlungen mit Deutschland und Oesterreich ergäben.

— Kallnach. Letzten Freitag spielte in dieser Ortschaft eine deutsche Musik auf offener Straße. Kinder sammelten sich als Zuhörer und postirten sich auf zwei neben der Straße aufeinander liegenden Holzträmeln. Einer dieser Trämeln kam nun in Bewegung, glitt über den andern hinunter und erdrückte das ca. 3½ Jahre alte Mädchen des Samuel Schwab. Ein Schädelbruch hatte dem jungen Leben ein rasches Ende bereitet. Vor wenigen Jahren verlor der nämliche Herr Schwab ein zweijähriges Mädchen auf eine ebenso tragische Weise, indem es in einen Wasserbehälter fiel und ertrank.

— In der Kirche von Jegensdorf befinden sich Glasgemälde, von denen die im Chor dem Staate, diejenigen im Schiff der Gemeinde gehören. Die Regierung hat dieselben nun behufs Versicherung schätzen lassen. Darnach haben erstere einen Werth von 28,800 Fr., letztere von 7300 Fr. Den höchsten Werth hat ein Gemälde mit 6 Scheiben, das Basler Wappen mit dem Kaiser Heinrich I. und die Verkündigung Mariä darstellend, ein Geschenk der Stadt Basel; dasselbe ist auf 8000 F. geschätzt.

— Die Polizei in Delsberg gewahrte bei einer herumziehenden Korberfamilie einen 14jährigen Knaben mit feinen Zügen. Eine angehobene Untersuchung brachte zum Vorschein, daß ein Mädchen in den Knabenkleidern steckte, das freilich Pfeife und Cigarre mit vollkommener Eleganz rauchte. Ueber seine Herkunft weiß es nur wenig. Es spricht deutsch und französisch. Die Korbersleute haben es im Kanton Aargau zu sich genommen, aber es kommt vielleicht aus dem Kanton Waadt. Die Nachforschungen nach seiner Herkunft werden fortgesetzt.

— Emmenthal. (Corresp.) Heute Mittwoch Morgen ist der Begründer der Uhrenfirma Joh. Leuenberger u. Sohn in Summiswald, im Alter von 86 Jahren, gestorben, und ist seinem Sohne Karl, der Dienstags unter großer Leichenbegleitung beerdigt worden ist, schnell nachgefolgt. Sie mögen nun sanft ruhen nach des Lebens Mühe und Arbeit!

Von verschiedenen Seiten vernehme ich, daß Jemand aus der Verwandtschaft das Geschäft fortführen werde.

Luzern.

— Luzern schloß mit der schweizerischen Hagelversicherung einen Vertrag ab. Der Kanton zahlt für alle Luzerner Versicherten die Nebenkosten für die Police und 10 Prozent der Vorprämie, ferner 1 Prozent der Versicherungssumme für hagelgefährlichere Gemeinden, aber höchstens 6000 Franken. Dagegen hebt Direktor Schramm den früheren Ausschluß einzelner Luzerner Gemeinden auf.

Zug.

— Der Kantonsrath genehmigte die Wasserversorgung von Zug und die Gewinnung der Wasserkräfte in der Lorze. Anträge auf Aenderung des Hypothekargesetzes wurden abgelehnt.

Baselstadt.

— Am 26. oder 27. April wird in Basel eine Somalicaravane eintreffen, die sich bereits in Aden eingeschifft hat.

Appenzell J.-R.

— Gemeindeschreiber Meyer von Trogen wurde in Haft gesetzt. Er soll an 70,000 Franken öffentliche Gelder unterschlagen haben. Er soll seit Langem Fälschungen in den Büchern ausgeführt haben.

Graubünden.

— Kürzlich kam Abends in Rorschach mit dem Schiffe von Friedrichshafen her ein kleiner, noch nicht zehnjähriger Knabe mit einem Bündel auf dem Rücken an. Derselbe stammt aus dem Engadin und war von seinen Eltern in das Schwabenland geschickt worden, um dort, wie so viele andere Bündnerknaben, sich bei einem Bauer zu verdingen. Nachdem er, wie er selbst sagte, mehrere Tage in Ravensburg umhergeirrt und nirgends eine Stelle gefunden hatte, trat er völlig mittellos den Heimweg an. Als er hier ankam, besaß er nur noch 30 Pfennige. Die Polizei nahm sich seiner an, und beförderte ihn in seine Heimat zurück.

— Beim ersten Tunnel in den „Zügen" bei Wiesen im Alvenen stürzte letzter Tage ein junger, kräftiger Mann, Michael Arduser von Alvencu, von einem mit Holz schwer beladenen Fuhrwerke kopfüber in die schwindelhafte Tiefe des dortigen Passes und hinunter in's reißende Landwasser. Den beiden Männern, die mit ihm auf dem Fuhrwerk saßen, war es unmöglich, dem Unglücklichen Hülfe zu leisten, da sie nur auf Umwegen und mit großem Zeitverlust zur Stelle gelangen konnten. Als sie ihn endlich erreicht hatten, gab er noch einige Lebenszeichen von sich, verschied aber nach wenigen Minuten.

Neuenburg.

— Im Neuenburgischen ist dieser Tage ein wüthender Hund aufgetreten und hat derselbe u. a. in Bautcyon einen gewissen Seylaz gebissen. Der Vorsteher des Greisenasyls, Fallet, sah das verdächtige Thier herankommen und schloß sofort auf Wuth, er hatte aber kein geeignetes Abwehrinstrument zur Hand, das Thier kam zum Biß. Gleich nachher aber sog Fallet die Wunde des Seylaz tapfer aus und brannte dieselbe hernach noch mit glühender Nadel. Seylaz wurde überdies auf Gemeindekosten zu Pasteur nach Paris geschickt.

— Der Stadtrath von Chaux-de-Fonds hat 200,000 Franken für Vergrößerung des dortigen Gaswerkes ausgesetzt und 16,000 Fr. zum Bau eines Wohnhauses für die Angestellten des Pumpwerkes der Wasserversorgung in Champ-du-Moulin (Traversthal) bestimmt.

— In Fleurier wurde ein Arbeiter der Holzstofffabrik durch einen Italiener ohne Veranlassung seinerseits durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet.

Waadt.

— Der älteste Lehrer des Kantons Waadt, Herr Henry Neyroud, welcher seit 56 Jahren im Schuldienst stand und zuletzt an der höhern Töchterschule in Lausanne unterrichtete, hat seinen Rücktritt genommen. Er ist körperlich und geistig noch durchaus rüstig, glaubte aber jüngeren Kräften Raum machen zu sollen.

Ausland.

Amerika.

— Staatssekretär Blaine wird erst nach dem 12. Oktober mit der canadischen Kommission berathen, da Präsident Harrison persönlich an den Verhandlungen theilnehmen will. Staatssekretär Blaine hat der Kommission mitgetheilt, daß er bereit sei, über die folgenden drei Angelegenheiten zu konferiren; die Behringsee-Streitigkeit, die Neufundländische Fischerei-Streitigkeit und den auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrag zwischen Canada und den Ver. Staaten, aber nur in der eben angegebenen Reihenfolge. Der Handelsvertrag könne nicht zur Sprache kommen, bis die Behringsee-Streitigkeit geordnet sei.

Verschiedenes.

— Großes Aufsehen erregt ein Einbruchsdiebstahl, der letzter Tage in Konstanz entdeckt wurde. Dem Kaufmann Kornbeck wurden seit einigen Wochen jeweils in der Nacht größere Beträge aus der Ladenkasse entwendet. Trotzdem schon früher Geheimpolizisten im Hause Wache hielten, gelang es nicht, den Dieb zu entdecken. Nun lag der Polizeiwachtmeister Dernbach selbst auf der Lauer in einem Nebenraum; gegen ½9 Uhr erschien der Dieb, und es kam zwischen beiden zu einem heftigen Kampf, da auch der Einbrecher bewaffnet war. Dieser erhielt einen Revolverschuß in die Brust, trotzdem gelang es ihm zu entkommen. Ein glücklicher Zufall führte zur Entdeckung des Verbrechers, der im nahen Kreuzlingen verhaftet wurde. Er heißt Kümmell und war früher in jenem Geschäft als Hausknecht bedienstet.

— Folgendes lustige Geschichtchen geht dem „Kempt. Tagbl." als „verbürgt" aus angeblich guter Quelle zu: In Stuttgart gab eine vornehme Familie eine Abendgesellschaft. Auch der Prinz hatte sein Erscheinen zugesagt. Im Hause war man Abends noch im Begriff, die letzte Hand an die Zurüstungen zum Feste zu legen, da erschien schon der Prinz, vor der bestimmten Stunde. Als er bemerkte, daß er zu früh sei, entschloß er sich, in der Dämmerung vor dem Hause noch eine Weile auf und ab zu gehen. Plötzlich stürzte ein weiblicher, festlich beschürzter Dienstbote aus dem Hause auf ihn zu und drückte ihm ein Packet, das, wie sich später herausstellte, ein großes Stück Wurst und Geld enthielt, in die Hand und rief hastig: „Du, heute ist es mit dem Kommen nichts, wir haben ein großes Fest, es kommt sogar der Prinz; also auf morgen!" Mit diesen Worten drückte sie dem Prinzen ein paar kräftige Küsse auf den Mund und verschwindet, ehe der so gütig Beschenkte zu Worte kommen kann. Kopfschüttelnd setzt derselbe seine Wanderung fort. Da gewahrt er einen in den Mantel gehüllten Soldaten, der sehnsüchtig nach dem erleuchteten Hause blickt. Diesen fragt er, ob sein Schatz vielleicht oben weile, und als dies bejaht wurde, meinte der Prinz: „Da ist dieses Paket wohl an Ihre Adresse? Ueberbringerin läßt Ihnen sagen, Sie sollen morgen kommen, heute habe sie wegen des Festes keine Zeit." — „Danke schon, schon recht, i komm morgen," sagte der Soldat. „Noch etwas hat sie mir gegeben," fährt der Prinz fort, „dies kann ich Ihnen nicht geben." — „O, behalten Sie's nur," erwiderte der Soldat, „i hab für heute lange genug!" Bei dem abendlichen Feste fiel die besonders gute Laune des Prinzen auf. Als man sich in später Stunde zur Zigarre und zum Schoppen zusammensetzte, gab der Prinz sein Abenteuer zum Besten, nachdem man ihm versprochen hatte, daß weder dem Mädchen noch dem Soldaten daraus üble Folgen erwachsen dürften.

— Ein Reformtürke. Von dem jüngst verstorbenen Ahmed Wefik Pascha, vormals einem Hauptführer der sogenannten Jungtürken, erzählt der Konstantinopler Berichterstatter der „Daily News" einige amusante Geschichten. Als Statthalter von Brussa setzte Ahmed-Wefik durch seine rücksichtslose Energie viele Reformen durch, die für jeden Andern unmöglich gewesen sein würden. Wollte er neue Straßen anlegen, so stellte er den Bewohnern der niederzureißenden Häuser eine vierundzwanzigstündige Frist und begann nach deren Ablauf ohne Weiteres mit der Demolirung. — Das Grab eines Heiligen stand mitten in einer der Hauptstraßen und Ahmed wünschte dies Verkehrshinderniß zu beseitigen, jedoch ohne vorher die Geistlichkeit zu befragen. Er ließ daher in einer Nacht das Grabdenkmal niederreißen und an der Seite der Straße wieder aufbauen. Am nächsten Morgen begab er sich an Ort und Stelle, ließ die Mollah's (Geistlichen) holen und rief sie mit dem herzlichen und gemüthvollen Lachen, das ihm eigen war und dem Niemand widerstehen konnte, zu Zeugen an, welch' ein großer Heiliger der Verstorbene gewesen, der freiwillig sein Grabdenkmal an die Seite verlegt habe, weil er nicht wollte, daß es den Verkehr belästige. — Ueber die Minister des Sultans dachte er sehr geringschätzig und viele ergötzliche Geschichten über die Art seines Verkehrs mit ihnen sind im Umlauf. Einmal war ihm bedeutet worden, er habe nicht mit dem Großvezir, sondern lediglich mit dem Minister des Innern telegraphisch zu verkehren. Kurze Zeit darauf telegraphirte der Großvezir an ihn und bekam auf dieses und drei nacheinander abgesandte, immer dringendere Telegramme keine Antwort. Endlich telegraphirte Ahmed Wefik an den Minister des Innern: „Da ist ein Mensch, der sich „Großvezir" nennt und mich mit Telegrammen bombardirt; in Anbetracht Ihrer Befehle werde ich ihm aber keine Antwort geben." — Bei einer anderen Gelegenheit machte ihm eine Deputation von Bauern ihre Aufwartung, und der Pascha suchte sich den Dümmsten unter ihnen aus, um ihn mit einer Donnerstimme zu fragen, was er wollte. Der arme Kerl legte demüthig die Hände auf die Brust und wußte vor Angst nicht zu antworten. „Da schaut her," brüllte der Pascha, „das ist die Sorte, woraus man heut zu Tage Minister macht. Ginge der nach Konstantinopel, so wäre er morgen Großvezir." — Von seiner Rechtspflege erzählt der Korrespondent das folgende lustige Stückchen: Ein angesehener Einwohner war zur Zahlung einer Schuld an einen Armeren Türken verurtheilt worden, dieser aber konnte, Dank den Bestechungskünsten seines Gegners, die Vollstreckung des Urtheils nicht erlangen. Er beklagte sich darüber bei Ahmed Wefik Pascha gerade und in diesem Augenblick sah der Pascha den Schuldner auf einem prächtigen arabischen Pferde vorbeireiten. Er ließ ihn durch einen Boten zu sich herein bitten, und neben dem Andern Platz nehmen, bewirthete Beide mit Kaffee und unterhielt sich in so liebenswürdiger Weise mit ihnen, daß Beide ganz entzückt waren. Daß einer der Schreiber des Pascha's mit einem geheimen Auftrage fortgegangen war, hatte keiner beachtet. Eine Stunde war verflossen, da kehrte der Schreiber zurück, übergab dem Pascha ein leinenes Säckchen und flüsterte ihm mit leiser Stimme Bericht ab. Der reiche Türke wollte jetzt gehen; Ahmed Wefik Pascha überreichte ihm mit verbindlichem Lächeln das leinene Säckchen und sagte leise: „Dies Geld gehört Ihnen; ich habe mir erlaubt, Ihren prächtigen Araber verkaufen zu lassen, um davon den Betrag, den Sie diesem armen Manne hier schuldig sind, bezahlen zu lassen; der Ueberschuß des Kaufpreises ist in diesem Säckchen."

Neueres und Telegramme.

— Eintheilung der Generalstabsoffiziere beim Auszug für das Jahr 1891. I. Division (Cérésole): Stabschef Major Blanc. 1. Brigade (Favre): Major Borel; 2. Brigade (Thélin): Major Zwicky. — II. Division (David): Stabschef Major du Pury. 3. Brigade (Techtermann): Major Andéoud; 4. Brigade (Secrétan): Hauptmann Courvoisier. — III. Division (Müller): Stabschef Oberstlieutenant Frey. 5. Brigade (Wirth): Major Becker; 6. Brigade (Bigler): Major Brüderlin. — IV. Division (Künzli): Stabschef Ob.rstlt. Zemp. 7. Brigade (Roth): Major Holiger; 8. Brigade (Schweizer): Major Brügger. — V. Division (Rudolf): Stabschef Oberstlt. Weber. 9. Brigade (Scherz): Major Schmid,

10. Brigade (Marti): Major Meyer. — VI. Division (Bleuler): Stabschef Oberstl. Jänike. 11. Brigade (Meister): Major v. Planta; 12. Brigade (Locher): Major Th. Schultheß. — VII. Division (Berlinger): Stabschef Oberl. Geilinger. 13. Brigade (Hungerbühler): Major Burkhardt; 14. Brigade (Baumann): Major Hoffmann. — VIII. Division (Wieland): Stabschef Oberstlt v. Sprecher. 15. Brigade (Gallati): Major Köhlin; 16. Brigade (Fahrländer): Major v. Cleric.

— Schweizer in Amerika. In Newyork soll am 5., 6. und 7. September dieses Jahres eine große Feier zu Ehren des 600jährigen Bestandes der schweizerischen Eidgenossenschaft stattfinden. Es wird eine illustrirte Festzeitung herausgegeben.

— Genf. (B. Corr. v. 15. April.) Wir haben diesen Frühling großen Maikäferflug (wenn's nämlich einmal Frühling wird, bisher haben wir Dezemberwetter, kein Strauch noch Baum hat Blätter oder Blüthen). Der Große Rath hat heute 1800 Fr. zur Vertilgung dieser Thierchen bewilligt.

Die Sozialisten wollen ihren Festtag (3. Mai) feierlich begehen und das Fest soll ausschließlich schweizerischen, antianarchistischen Anstrich bekommen. Eine französische Musik wird mitwirken und 2852 Arbeiter wollen an einem Zuge durch die Stadt nach Carouge sich betheiligen. Sowohl die Zahl der Arbeiter als die französische Musik sprechen wenig für den einheimischen Gehalt. Nationalrath Favon soll die französische, ein Basler Abgeordneter die deutsche Rede halten.

Brüssel, 15. April. Endlich hat die Rechte der belgischen Kammer für sofortige Revision der Verfassung gestimmt. Die Auflösung des Parlaments erfolgt Ende Mai. — Stanley sei als Generalgouverneur des Kongostaates in Aussicht genommen.

Belgrad, 14. April. Den Meldungen aus Sofia über die Rüstungen Bulgariens an der serbischen Grenze wird große Aufmerksamkeit geschenkt, da auch die serbischen Grenzbehörden die Vornahme militärischer Vorkehrungen seitens Bulgariens bestätigen. Die serbische Regierung forderte ihren Vertreter in Sofia, Steitsch, auf, über die Angelegenheit telegraphisch zu berichten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Theater in Aarau. Die gestrige Aufführung von „Hamlet" fand vor einem zahlreichen Publikum statt. Trotzdem das klassische Stück von Herrn Fiala bereits vor 2 Jahren hier vorgeführt worden ist, übte auch diesmal die unvergleichliche Darstellungskunst desselben neue Anziehung aus. Die einzelnen Rollen waren auf's Beste besetzt. Betrachten wir dieselben in der Reihenfolge des Personenverzeichnisses.

Herr Lemaitre, dieser treffliche Schauspieler, hat aus der unbedeutenden Rolle des Königs etwas Rechtes gemacht.

Den „Hamlet" hat Hr. Fiala glänzend vertreten. Mit Befriedigung können wir wiederholt des Herrn W. Thurner erwähnen, eines jungen, talentvollen und jedenfalls für seine Kunst begeisterten Mimen. Er gab den Polonius trefflich; es ist für einen jungen Künstler nicht gerade leicht, eine greisenhaft-komische Figur darzustellen. Herr Thurner hat sehr Gutes geleistet. Die übrigen Herren und Damen haben die mehr untergeordneten Rollen dieses Stückes ihren Charakteren angemessen und gut durchgeführt. Ophelia, die im Stücke neben Hamlet eine Hauptfigur ist, wurde durch Frl. Antonie Leuthold ausgezeichnet dargestellt. Der Vorstellung folgte größter Beifall.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+7,9	730,1	W.	49	bewölkt
15.	Abends 9 „	+5,1	731,1	W.	81	„
16.	Morg. 7 „	+2,6	732,5	768,3 SWW.	84	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,4 C. Maximum + 8,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5o C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. April 1891.
Immer noch vorwiegend bewölkt, aber ohne erhebliche Niederschläge.

Nähmaschinen-Oel
Motoren-Oel
Fußbodenöl, „Conservator"
Bodenwichse, (1667
Stahlspähne
empfiehlt zu ganz günstigen Preisen
Emil Weber.
Aarau, Kronengasse, **Aarau.**
Muster und Preiscourants franko.

Es wünscht eine **tannene Bürgergabe** gegen eine **buchene oder Tannästreiswellen** zu vertauschen **Gottl. Siebenmann,** Neu-Quartier.
Auch werden von demselben noch **Tannästreiswellen** gekauft. 1881

Eine **Wanduhr** billig zu **verkaufen.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1886

Zu verkaufen.
Ein **Stubenwagen.** Wo sagt die Expedition. 1900

Zu verkaufen.
Auf Walthersburg schöne **Saatkartoffeln** Institut de Beauvais und Magnum bonum. 1898

Gesucht.
Ein geübter
Dünkler
findet sofort Arbeit bei gutem Lohn. Offerten sind unser Chiffre O. 9016 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich** zu senden. (O. F. 9016)

Gesucht.
Ein tüchtiger, energischer und solider
Magazinier,
der mit der Garn- und Tuchbranche einigermaßen bekannt ist, findet sofort Stelle bei 1902
Hünerwadel & Cie., Lenzburg.

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein junges, williges **Mädchen** zur Nachhülfe in der Hauhaltung für einige Wochen. 1873

Offene Lehrlingsstelle.
Für einen ordentlichen Knaben von rechtschaffenen Eltern, der das **Schreinerhandwerk** zu erlernen wünscht bei 1743
J. Dürr, Schreiner, **Aarau.**

Zu vermiethen.
Ein freundliches sonniges **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, 1 Mansardenzimmer Plunderkammer, Estrich und Keller. Großer Altane. Sofort beziehbar. 1883
E. Maurer zum Kreuz.

Durch Zufall zu verkaufen.
Ein neues Bett, billig. Wo sagt die Exped. 1869

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein freundliches **Logis** mit Gartenantheil. 1874

Sofort zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1820

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit einem geehrten Publikum zu Stadt und Land die Anzeige, daß sie im frühern Laden des Herrn Hutmacher **Bürgi, vordere Vorstadt,** ein **Verkaufs-Magazin** eröffnet hat und sich zur Abnahme folgende Artikel:

Satin, Orléans, Baumwolltücher, roh und gebleicht,
Levantine, Merinos, verfertigte **Männer- & Knabenhemden** weiß u. farben,
Cretonne, Kölsch, Hemdenstoff,
Blousenstoff, Hosenstoff, Möbelstoff, Handtücher, Futterartikel 2c.

ergebenst empfiehlt. **Reelle** Waare und **billige** Preise werden zugesichert.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
1764) Hochachtungsvoll!
Wittwe Lehmann-Oelhafen.

Soeben erschien im Druck und Verlag von **Fr. Schultheß** in **Zürich** und ist in **allen** Buchhandlungen zu haben:

S. Heim, Letture italiane tratte da opere recenti e annotate. Seconda edizione riveduta e migliorata

8° br. **Fr. 2. 80.** Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sortiments-Buchhandlung in **Aarau.** 1845

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.

Spezialität in Parquets in allen Zeichnungen und Holzarten.

Lager und Einrichtung garantiren prompte und zuverlässige Bedienung in jeder Hinsicht. (Ma. 2435 Z.)
Vertreter für Aarau und Umgebung:
A. Wyder-Brast,
1826 **Rain Nr. 840, Aarau.**

Offeriere schöne hochstämmige
Apfel- & Birnbäume, Topf- & Hochstamm-Rosen.
1865 **Wehrli,** Handelsgärtner, zum Blumengarten, Schachen.

Holz-Steigerung.



Die Gemeinde **aarg. Ober-Erlisbach** bringt **Freitag den 17. April,** Nachmittags 1 Uhr auf „Ramsfluh"
50 Sag- & Bauntannen mit 80 Festmeter, 1000 Reiswellen & 50 Wurzelstöck,
an eine öffentliche Steigerung.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Erlisbach, 13. April 1891. 1867
Der Beauftragte: **Roth,** Förster.

Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig befreit:
Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberhorn bei Holzminden.
Kropf. Holzanschwellung. Frau Länger-Dätwiler, Aarburg.
Bettnässen, Blasenschwäche. J. Baumann z. Karli, Schaffhausen.
Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Buchli, Scharans (Graub.)
Sommersprossen, Mitesser. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
Magenkatarrh, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Autigny (Freiburg).
Magengeschwerden, Regelstörungen. Louise Thamvion, Courrendlin.
Geschlechtshaare, Sommersprossen. Virginie Baulin, Bayerne.
Schwindsucht, Tuberkulose. J. Barraud à Ray s. Echallens.
Flechten, 74 J. alt. Etienne Jambé, Grand Au, Porrentruy.
Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Andeck, Maschinist, Passau.
Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Matatte, St. Imier.
Haarausfall, Kopfschmerzen. Frau M. Schaubinger, Wadtwyl.
Bandwurm mit Kopf. J. Brand, Kreuzstraße bei Eggiwil (Bern).
Fußgeschwüre, Salzfluß J. Renggli, Organist, Menznau (Luzern).
Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Beyer, Rohnu b. Mettmenstetten.
Gicht mit Anschwellung und Geschwüren. Frau Jfenschmid, Emmenbrücke (Luzern).
Geschlechtsausschläge. Elise Rakaub, Mooskaug b. Wiggi, Saanen.
Nesselausschlag von Geburt an. Ida Müller, Schwerzenbach.
Gebärmutterleiden. Marie Brunsch, Lustdorf b. Frauenfeld.
Kehlkopfkatarrh. Jules Gautier, Cortebert.
Geschwüre ohne Rückfall. Louis Conrad, Reconvilier.
Leisten- und Nabelbruch. J. B. La Tour de Trême b. Bulle.
Rosenröthe, Rheumatismus. J. Blattmann, Achern (Baden).
Drüsenanschwellungen. Geschwüre. Louis Borboën, Prilly (Waadt).
Geschlechtsschmerzen seit 5 Jahren. Alter 67 J. Wwe. Hediguer, Nolle.
Herzleiden, Nervös- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. E. K., Gümligen.
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Magd, Stäfli, Bönigen b. Interlaken.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemenzot, Corcelles (Bern).
Leberleiden, Gelbkopfkatarrh, Blutarmuth. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schw.)
Schwerhörigkeit, Gelenkgicht. Rose Bühlmann, Maladière b. Neuchâtel.
Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäckers, Meisterschwanden.
Wasserhodenbruch. P. Gebhardt, Schmiedm., Friedersleb b. Neukirchen (Bayern.)
Trunksucht, ohne Rückfall. Jean Frey, Beven.
Mangel an Bartwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St., Basel.

3000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität des Unternehmens, Broschüre gratis. Man adressire sich an die Privat-Apotheke in Glarus, Schweiz.

Die **Abfuhr der Zimmerspähne im Gönhard** ist im Akkord zu vergeben. Anmeldungen nimmt **bis 18. dies** entgegen
Aarau, den 16. April 1891.
Die Forstverwaltung.

Bad- & Wasch-Anstalt.

Die Bäder können **täglich** von **Morgens 6 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** benutzt werden.
Es empfiehlt sich höflich 1877
G. Trefzger.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werthpapieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel.
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung
1908 **reellster & coulantester** Bedienung. O. F. 9021

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von **Fr.**	**12.**	— an
Mannsschuhe	„ „	**7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„ „	**10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „	**7.**	— „
„ **Bottinen**	„ „	**6.**	— „
Kinderschuhe	„ „	**1. 50**	„
Strauminpantoffeln, Ledersohlen	„ „	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Tabak etc. etc.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30.— an.

Leichen-Anzeige.

Nro. 26.
Mittwoch den 15. April starb:
Wilhelmine Frey geb. Springer, Fabrikants sel. Wittwe, von Aarau. Alter: 75 Jahr.
Beerdigung: Freitag den 17. April, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Telli Nr. 431.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr. Vollzählig.

Stadtmusik Aarau.

Heute doch gefl. Alle!

Freier Schießverein Aarau.

I. Schießtag.
Sonntag den 19. April, Nachmittags 1 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz).
Mitglieder, welche eine Waffe aus dem Zeughaus zu erhalten wünschen, wollen sich bei der ersten Schießübung beim Vorstand melden.

Alte Sektion.

Heute nach den Uebungen um 9½ Uhr **Sitzung** in der Wirthschaft Häßig-Sigle.
Traktandum: Schlußturnen.
Der Vorstand.

Die heutige Bibelstunde wird von Herrn Prediger Baudert in Menziken gehalten.

Schultornister
Taschen und Mappen,
Nähschatullen etc.
in hübscher Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Ritter-Stahl.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche**, anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug. Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Von heute an
Aleuronat-Brod,
sowie schönes
Buchbrod
empfiehlt bestens 1870
Engeler-Hefti, Bäcker,
Metzgergasse.

Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
Hanfsaat
doppelt gereinigt, seidenfrei, **nur prima Qualität** empfiehlt
1708 **L. A. Stephani.**

Gitzi, Gitzi, Gitzi
ganz, halb und viertelweise
sowie ganz
junges Schaffleisch
empfiehlt 1912
Adolf Gamper, Metzger.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu verkaufen. 1904

wegen Aufgabe des Geschäftes **1 Pferd,** in jeder Beziehung tadellos, 4 Jahr alt, französische Rasse und für leichtes wie schweres Fuhrwerk passend.
Auskunft ertheilt die Expedition.

Gesucht.
Eine nette brave Tochter als
Kellnerin
in ein Restaurant. Zeugnisse und Photographie erwünscht. Schriftliche Anmeldung unter Chiffre **B. V.** befördert die Exped. d. Bl. 1905

Gesucht.
Per Mitte Juli ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern in freier Lage. Offerten unter Chiffre H. G. befördert die Exped. d. Blts. 1911

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Frey,
geb. Springer

heute Vormittag 9½ Uhr, an ihrem 76. Geburtstage, nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren und Condolenzbesuche zu unterlassen.

Aarau, den 15. April 1891.

August & Emilie Frey-Herzog & Kinder.
Edmund & Anna Frey-Mayer & Kinder.
Karl & Mina Frey-Frey & Kinder.
Othmar & Olga Frey-Schmidlin & Kinder.

Schöftland, den 16. April 1891.

F. F.

In tiefem Schmerz machen wir Ihnen die Mittheilung, daß uns letzte Nacht, unser geliebte Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

S. Lüthy, Bierbrauer,

nach ganz kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren durch den Tode entrissen worden ist.
Wir bitten Sie, dem Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. April, Vormittags 11 Uhr in Schöftland statt.

Theater-Nachricht.

Freitag den 17. April 1891.

Novität! Zum ersten Male **Novität!**

Madame Bonivard
oder
Recept gegen Schwiegermütter.

Schwank in 4 Aufzügen aus dem Französischen.
Dieser äußerst lustige Schwank hatte in Paris, Wien, Berlin u. s. w. großartigen Erfolg.

Dr. med. H. Bircher
ist bis Anfangs Mai abwesend.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Achtung.
G. Gerber, March.-Tailleur,
Vordere Vorstadt 670
liefert
Velo-Kleidungen
mit einem zweiten Paar Hosen von **Fr. 70.** an.

Nur 12 Frs.
kosten beim Unterzeichneten 7 Meter reinwollener hochfeiner
Sommerstoff
für ein vollständiges elegantes **Damenkleid.**
Große Auswahl. Passendes für Jedermann.
Versandt nach Auswärts prompt und portofrei unter Nachnahme bei 1848
Charles Dreifuß,
Vorstadt Aarau.
NB. Die neuen **Indiennes, Satin, Mousseline laine etc.** sind eingetroffen.

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben.
Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Buckskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.
Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft. 1872
Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.
NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Das Weingeschäft
von
Julius Secht vor dem Baldenthor in Aarau
offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie
alten feinen Tyroler, serb. Hügelwein,
sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**
Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.
Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf folgende Liegenschaften, den **Liebegger-Wald- und Schloßgut-Liegenschaftsbesitzern** angehörend, sind die hienach beigesetzten Summen geboten:

1. Ca. 9 Aren **Hausplatz** zu Liebegg, mit der daraufstehenden

Hufschmiede Fr. 2600.
2. Ca. 2·16 Hektaren **Mattland** in der Schmiedematt Fr. 4500.
3. 36 Aren **Ackerland** unter der Schloßterasse, Nr. 1 „ 1300.
4. 36 „ „ „ „ „ 2 „ 1300.
5. 36 „ „ „ „ „ 3 „ 1300.
6. 36 „ „ „ „ „ 4 „ 1000.
7. 36 „ „ „ „ „ 5 „ 1000.
8. 36 „ „ „ „ „ 6 „ 1000.
9. 1 Hektare und 6,74 Aren **Ackerland** unter der Schloßterasse, Nr. 9 Fr. 1800.
10. Ca. 1 Hektare und 44 Aren **Mattland und Wald** in der Sauermatt Fr. 2500.
11. Ca. 31,68 Hektare **Wald** auf Liebegg Fr. 60,000.

Allfällige Mehrgebote nimmt der Unterzeichnete entgegen und zwar:
a. Auf Nr. 1 bis 10 **bis 20. April,** Nachmittags 6 Uhr.
b. Auf Nr. 11 **bis 31. Mai** l. J.

Gränichen, den 13. April 1891.
1866
Der Beauftragte:
sig. **J. Stirnemann,** Notar.

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640

Die obere Getreide-Mühle in Suhr.
Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgarten-land.
Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.
Aarau, 28. März 1891.
Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung.

Aarau, Freitag 17. April 1891. № 89. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5o.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 20.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der „Bundschuh".

I.

Nachdem Dr. Martin Luther den Deutschen die geistige Freiheit gepredigt hatte, folgerte der gesunde Menschenverstand der Bauern, aus jener müsse auch die bürgerliche und die wirthschaftliche Freiheit fließen. Die Herren Theologen freilich gingen nicht so weit. Die Bauern aber machten Ernst und erinnerten sich früherer Bestrebungen des Bauernstandes, des „Bundschuhes", nach wirthschaftlicher Freiheit, griffen gegen das Herrenthum zu den Waffen und machten den deutschen Bauernkrieg. Da hiebei Kirchliches und Weltliches vermischt wurde, donnerte Dr. Martin Luther gegen die „räuberischen Bauern" und bewies dadurch, daß er eine Kutte getragen. Die Bauern wurden niedergeschlagen, geköpft, geschlitzt, gehängt und trugen das Joch weiter. So geschah es auch in der Schweiz nach dem großen Bauernaufstand vom Jahre 1653.

Auch auf diesen, der von den Herren blutig niedergeworfen wurde, folgte die Stille des Kirchhofes. Der Bauernstand verhielt sich still, geduldig Steuern, Zehnten und Grundzinse, „Windfall" und „Besthaupt" weiter tragend. Da kam die französische Revolution. Wo nicht die Religionsgefahr ihn kopfscheu machte, oder ein väterliches Regiment ihn gegen die Franken zu elektrisiren wußte, da sah der Bauer mit Gleichmuth die Dinge zusammenstürzen. Als die alte Eidgenossenschaft verkracht war, erfreute er sich zum ersten Male einer wirklichen Freiheit, auch einer wirthschaftlichen Freiheit, eines Loswerdens von den Feudallasten.

Wer je Flugschriften aus der Zeit der Helvetik gelesen hat, wer je ältere Männer von jener Zeit erzählen hörte, der weiß zweierlei. Einmal das, daß die neue Ordnung der Dinge am heftigsten angefeindet wurde von den Herren der Kanzel und des Beichtstuhls und dem alten Patriziat, und zweitens das, daß der Bauern- und Mittelstand, der kleine Mann, trotz aller Kriegslasten, die vornehmlich ihn bedrückten, doch die Befreiung von jenen Feudallasten als eine der größten Wohlthaten betrachtete, welche die Revolution ihm gebracht hatte.

Diese wirthschaftliche Befreiung des Bauernstandes, die er Jahrhunderte lang gehofft hatte, war von andern Erscheinungen einer neuen Zeit und ihren Folgen begleitet. Mit dem Aufhören der reinen Zelg- oder Dreifelderwirthschaft, der Lehen, oder mit dem Loskauf derselben, fiel auch die starke Scheide zwischen dem Großbauern und dem dörflichen Proletarier, dem sog. Tauner und Taglöhner des Großbauern. Es wird bei der Beurtheilung bäuerlicher Zustände viel zu wenig beachtet, daß mit der Verwischung der Grenzen zwischen Groß- und Kleinbesitz, die sich erst gegen die Mitte unseres Jahrhunderts im Allgemeinen infolge der Erbgesetzgebung und infolge des Niederganges des Handwerkes rascher vollzog, die Lage der Mehrzahl der ländlichen Bewohner bedeutend besser geworden ist, als zu frühern Zeiten. Der Taglöhner und Handwerker auf dem Lande wurde zugleich Grundbesitzer, Eigenthümer. Die Güter wurden hiedurch zwar zersplittert, aber es gelangten mehr Menschen zu Besitz und zu dem Sporn, diesen zu mehren, was in der Regel jeder Besitz mit sich bringt. So beobachtet man in allen Gemeinden, daß diese ehemaligen unteren Schichten der dörflichen Bevölkerung sich gehoben und namentlich den stärksten Theil jener Elemente geliefert haben, die in Gewerbe, Handel und Industrie und wissenschaftlichen Berufsarten die alten Städtebevölkerungen vermehrten und zum Theil an die Wand drückten, wofür wir in der Schweiz viele Beispiele haben. Es sind aus solchen Schichten große Industrielle und bedeutende Männer hervorgegangen.

Wäre der kleine und mittlere Mann nie Grundbesitzer geworden, er wäre nie im Stande gewesen, einzelnen seiner Kinder eine bessere Schulbildung geben, und diesen die Wege in das große Verkehrsleben oder in die große geistige Welt ebnen zu können. Diejenigen, welche heute einer Abänderung des Erbrechtes im Sinne der Bevorzugung eines einzelnen Erben das Wort reden, übersehen, daß in der Gleichheit vor dem Erbgesetze die Freiheit des mittleren Standes beruht, der überall der zahlreichste ist; denn die Zeit der „Götti" und „Vetter", welche, unverheirathet d.m Bruder den Hof bearbeiten halfen, damit dieser ungetheilt bleibe, ist vorbei. Die gleiche Erbstheilung brachte einen entschiedenen kulturellen Fortschritt.

Es läßt sich nun aber nicht übersehen, daß die wirthschaftliche Befreiung des Bauernstandes zum Theil Folgen nach sich zog, welche den Grundbesitzer von heute sehr peinlich berühren. Der Wetteifer nach Besitz trieb die Güterpreise in eine große Höhe. Diese wäre keine unnatürliche, wenn die Weltverhältnisse noch diejenigen wären, wie vor 100 und vor 50 Jahren. Allein die Leichtigkeit der Herbeischaffung fremder Produkte hat die Lage völlig verändert. Das gleichzeitige Abströmen der ländlichen Bevölkerung in die Städte und die Industrieorte hat die Arbeitskraft auf dem Lande theurer gemacht und die unter diesen Umständen auf heimischem Boden gewonnenen Erzeugnisse entsprechen in ihrem Erlöswerthe nicht dem in den Gütern und der Arbeit steckenden Kapital. Das ist kurz gesagt die Krisis, in der heute unsere Landwirthschaft steckt.

Nationalrath Joos hat vor vielen Jahren geschrieben, der Industrialismus sei die Ursache des Pauperismus, zu deutsch: die Fabrikarbeit sei die Ursache der Armuth. Wenn dieser Satz Berechtigung hat, so hat er es mit Bezug auf den Bauernstand. Neben dem Großkapital hat aber auch er an der heutigen Ausdehnung des Industrialismus wacker gearbeitet, da er demselben die Arbeitskräfte lieferte und die Dörfer entvölkerte. Er kann ohne jenen, der sein kauffähiger Kunde ist, nicht existiren, und er sucht sich desselben, der ihn anderseits durch Entzug des Kapitals und der Arbeitskräfte bedrängt, zu erwehren. Dieses bedeutsame Moment der Gegenwart, das sich auch in unserem Lande zeigt, mag des Weitern betrachtet werden.

Eidgenossenschaft.

— Nationalrath vom 16. April. Seit drei Tagen spricht der Nationalrath über das Banknotenmonopol. Der Präsident des Raths sah sich daher veranlaßt, den Rednern Kürze zu empfehlen und der Berner Brunner erklärte schon am Mittwoch, daß es unnütz und langweilig sei, immer wieder das Gleiche zu sagen und zu hören, und verzichtete daher auf nochmalige Begründung der Kommissionsvorschläge. Diesen setzte Ming einen Antrag entgegen, welcher die Ausgabe von Banknoten den Kantonen zuweist. Am Donnerstag warnte auch Kramer vor einer Staatsbank.

In der Hauptabstimmung hat sodann der Nationalrath mit 98 gegen 33 Stimmen die ganze Vorlage angenommen.

☛ Demzufolge soll das Banknotenmonopol für den Bund grundsätzlich eingeführt werden, ohne jede Begleitung und ohne Vorzug für irgend eine spätere Ausführung desselben. —

Von den Aargauern hat Weißenbach gegen das Monopol gestimmt; Baldinger war nicht anwesend.

Sodann kam das Landesmuseum wieder zur Abstimmung, wobei Bern 71 und Zürich 64 Stimmen machte. Der Referent der Kommission, Hr. Riniker, hatte sich für Zürich ausgesprochen. Der Nationalrath wird nun in der Sommersitzung nochmals abstimmen müssen.

Ständerath vom 16. April. Petition aus der romanischen Schweiz betr. Pferdeankäufe für die Artillerie und die Remonten der Kavallerie.

Berichterstatter Müller erörtert die Petition der Petenten; da die Kommission aber namentlich das Begehren betreff. den Ankauf von Pferden für die Artilleriebespannung von großer Tragweite erachtet und deßhalb nicht im Falle ist, diese Frage von sich aus zu erledigen,

---

38

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

14. Kapitel.

Durch einen Schleier von Thränen erblickte Una den Wald von Warden zum letzten Male; in Schweigen versunken, bot sie der schattigen Welt, in der sie so friedliche Stunden verlebt hatte, Lebewohl und lauschte dem in den Zweigen der Bäume säuselnden Lüftchen, und es klang ihr, als sei's ein trauriger Abschiedsgruß.

Schweigend saß auch ihre Begleiterin, die Hand in der ihrigen haltend — eine beredte Verheißung mütterlichen Schutzes und liebender Theilnahme für die Zukunft.

Aber Jugend und Thränen sind Feinde, die einander nicht lang ertragen, und als die kleine Eisenbahnstation Wermsley erreicht war, leuchteten Una's Augen voll von Interesse und Neugierde.

„Ist dies die Welt?" fragte sie mit leiser Stimme. „Ist dies eine Stadt?"

Frau Davenant blickte mit einem Lächeln auf ihre Begleiterin.

Una hatte eben den Entschluß gefaßt, für die weitere Reise in keinem Falle wieder irgend eine Ueberraschung blicken zu lassen. Nichtsdestoweniger hielt sie sich ganz dicht neben der alten Dame, während sie auf den Zug zuschritten und einstiegen. Sie ließ sich in einer Ecke des Koupee's nieder, und Frau Davenant, die noch immer eine gewisse Befangenheit in den Zügen ihrer Begleiterin entdeckte, sagte freundlich:

„Wir werden keinen Aufenthalt haben, bis wir in London ankommen."

„Nach London — wir gehen nach London?" sagte Una leisen Tones.

„Du kennst nichts von dem heutigen Leben," sagte Frau Davenant. „Du trittst in ein ganz neues Leben ein, Kind."

„Wie gut, daß ich bei Ihnen bin, und Sie haben mir versprochen, mich zu schützen und zu belehren."

„Ein Versprechen, welches leicht zu halten ist, meine Liebe! Ich hatte wirklich nicht gedacht, als mir Stefan schrieb, ihn zu treffen, daß er mir eine Tochter zuführen werde."

„Ihr Sohn Stefan — er sandte nach Ihnen?" sagte Una mit unschuldiger Neugierde. „Wie wußte er von mir?"

„Durch einen Freund," sagte Frau Davenant zögernd und etwas verwirrt.

„Aber wie," fuhr Una nach einem kurzen Nachdenken fort, „wie wußte sein Freund von mir; hat mein Vater —"

„Ich weiß nicht, Una," sagte Frau Davenant. „Stefan sagt mir das nicht stets so genau; Du siehst, er hat viel zu denken und, wie Du schon weißt, hat er besonders jetzt große Unruhe."

„Ah, ja," sagte Una freundlich: „und er hat keine Zeit, Ihnen zu erzählen. Aber er wird es. Es thut mir leid, daß er so viel zu besorgen hat." Dann nach einer Pause, fragte sie: „Sind Sie reich?"

Frau Davenant stutzte. Die so ungewöhnliche und seltsame Frage verwirrte sie durch ihr plötzliches Auftauchen und diese Freimüthigkeit.

„Reich, meine Liebe?" sagte sie. „Ja — ich glaube, daß ich reich bin."

„Und er ist auch reich?"

Frau Davenant zögerte einen Moment.

„Er wird vielleicht reich sein; wir wissens noch nicht, bis das Testament seines Onkels eröffnet ist."

„Ich weiß, was ein Testament ist," sagte Una lächelnd. „Es ist ein Schriftstück, das Jemand bei seinem Tode hinterläßt und in dem er bestimmt, wer sein Vermögen besitzen soll. Und Herr Davenant erwartet, seinen Onkel zu beerben, und dann wird er reich sein. Es freut mich. Und er wohnt nicht bei Ihnen in demselben Hause?"

„Nein," erwiderte Frau Davenant mit einem Gefühle der Erleichterung. „Nein, wenn er in London ist, wohnt er in seinen eigenen Räumen; aber er war lange zu Hurst Leigh."

„Zu Hurst Leigh?" wiederholte Una sanft, und ein leichtes Roth überflog ihre Wangen. Wie wunderbar war es! Jener Andere, dessen Züge sie stets begleiteten, war ja auch dorthin gegangen!

Der dahinbrausende Zug fuhr eben in das Häusermeer der Millionenstadt ein und die endlose Rauchwolke, welche fast beständig über der mächtigen Metropole lagert, umhüllte sie und beschränkte den Ausblick auf eine äußerst geringe Entfernung. Aber auch dies genügte schon, Una's Aufmerksamkeit beständig zu beschäftigen.

Es schien ihr, als ob der Eisenbahnzug über die Dächer der Häuser dahingleite. Mit unterdrückter Aufregung schaute sie beständig durch das Fenster hinaus. Welche Häusermassen gab es da, und welche Menge Straßen und überall so viele Leute! Was mochte dort wohl geschehen sein, daß die Menschen so zusammenliefen? Frau Davenant wollte sie nicht fra-

so beantragt sie Ueberweisung der Petition an den Bundesrath resp. das Militärdepartement mit dem Ersuchen um Berichterstattung hierüber, wo möglich auf die Junisession. —

Ohne Diskussion wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben.

— Liga der Freihändler. In der auf gestern einberufenen Versammlung ist beschlossen worden, von dem Referendum gegen den neuen Zolltarif vorläufig Umgang zu nehmen und diese Frage bis zur Junisession offen zu lassen in Gewärtigung der unterdessen durch die Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich zu erzielenden Resultate. — Die Liga will sich offenbar damit den Rückzug decken, meint hiezu die „Berner Zeitung“.

— Schweiz. Stenographenfest. Das diesjährige Jahresfest des Allgemeinen Stenographenvereins (Stolze) findet am 6. und 7. Juni in Frauenfeld statt.

— Kohlenverbrauch im Jahre 1890. Aus dem Bericht an den Handels- und Industrieverein in Basel über Steinkohlen in Coaks geht hervor, daß im Jahr 1890 in der Schweiz für 33,895,050 Fr. an Steinkohlen, Coaks, Braunkohlen und Briquettes konsumirt worden sind. Also 34 Millionen Franken in's Ausland und unsere Wasserkräfte liegen brach!

— Das schweizerische Departement des Innern hat eine systematische Uebersicht der auf Ende 1890 in Kraft bestehenden Gesetze, Verordnungen, Reglemente und Vorschriften betreffend das öffentliche Gesundheitswesen des Bundes, der Kantone und der größern Städte und Ortschaften anfertigen lassen und die Kantonsregierungen ersucht, diese Uebersicht auf ihre Vollständigkeit noch nachzuprüfen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Großrathswahl. Am Dienstag den 22. April findet hier eine Ersatzwahl in den Großen Rath für den verstorbenen Herrn Fürsprech Haberstich statt.

Es wird für die hiesigen Einwohner keiner langen Erwägungen bedürfen, um zu dem Schlusse zu kommen, daß auch fernerhin die Stadt Aarau im Großen Rathe durch den Stadtammann vertreten sein muß.

Im Hinblick auf Umgestaltungen und Neuschöpfungen, welche die nächsten Jahre der Stadt im Schulwesen in Bezug auf Beseitigung des Progymnasiums, Umgestaltung der Bezirksschule, Neubau eines Kantonsschulgebäudes, Gewerbemuseum u. s. w. bringen, wird diese Vertretung im Interesse der Stadt absolut nothwendig. Die Gemeinde wird daher ganz zweifellos Hrn. Stadtammann Schmidt als Mitglied des Großen Rathes ernennen.

— Presse. Durch die Schweizerzeitungen macht die Erzählung die Runde, Herr Redaktor Jäger in Baden sei von aargauischen untern und obern Gerichten für verschiedene Injurienhändel, die er in seinem Blatte verbrochen hat, oder verbrechen ließ, zu 22 Tagen Kerkerhaft oder 310 Frkn. Buße verurtheilt worden. Das Bundesgericht habe seinen Rekurs abgewiesen.

In den Kreisen der aargauischen Presse ist dieses Faktum längst bekannt. Herr Jäger mag im einen und andern Falle zu schützig gewesen sein, was hier nicht untersucht werden kann und auch nicht nöthig ist. Die Thatsache der Verurtheilung eines Redaktors zu Gefängniß, weil derselbe rückfällig war, wiederholt im Blatte nach dem Urtheile des Gerichtes Andere beleidigen ließ oder beleidigte, ist aber eine so auffällige, daß sie die Beachtung der gesetzgebenden Behörde verdient. Bessere Belehrung vorbehalten, wird diese „noch nie dagewesene“ Strafart schwerlich in irgend einem auf die Presse bezüglichen Gesetzesparagraphen zu begründen sein. Sie ist nichts anderes, als ein weiterer Schritt in der bezüglichen Praxis, welche sich die aargauischen Gerichte in Preßprozeßsachen seit Jahrzehnten selbst geschaffen haben, und um welche sich das Bundesgericht nicht kümmert, so oder anders.

Wir würden Herrn Jäger rathen, die Sache vor den Großen Rath zu bringen. Es kann keiner der politischen Parteien gleichgültig sein, welche Gerichtspraxis sich für die Presse entwickelt; denn: „heute mir, morgen dir.“ Aber der Große Rath dürfte das Richtige treffen, wenn er das Obergericht beauftragen würde, für sämmtliche aargauische Bezirksgerichte eine Weisung zur einheitlichen Rechtsprechung in Preßprozessen zu erlassen. Es ist dies schon in vielen andern Zweigen der bürgerlichen Rechtspflege nothwendig geworden und ist hier absolutes Bedürfniß.

— Aarau. (Mitgeth.) Kantonales Velofest. Zur Theilnahme an der am nächsten Sonntag den 19. ds. in Aarau stattfindenden Versammlung der Velocipedisten des Kantons Aargau haben sich bereits 150 Theilnehmer angemeldet und wird sich die Theilnehmerzahl auf 200 steigern.

Von den Nachbarkantonen haben sich die Radfahrervereine Solothurn, Basel, Neumünster und Luzern angemeldet.

— Aarau. (Mitgeth.) Der Markt vom 15. April war nur mittelmäßig befahren. Es wurden aufgeführt: 38 Ochsen, 331 Kühe und Rinder, 4 Schafe und Ziegen und 367 Schweine. Total 740 Stück. Handel ziemlich lebhaft und zu hohen Preisen. Starke Nachfrage nach fetter Waare, jedoch war wenig solche vorhanden. Auf dem Schweinemarkt wurde fast alles verkauft. Faselgalten 25 bis 35 Franken das Stück. Abends wurden per Bahn weiter spedirt 171 Stück Großvieh in 32 Wagen.

— Das „Offizielle Fremdenblatt der Stadt Baden“ ist Sonntag den 12. April erschienen und weist an Kurgästen auf: während des Winters 1290, Gesammtzahl auf 12. April 1409.

— Ein Lehrerjubiläum. Herr Lehrer Keller in Zofingen hat sein fünfundzwanzigstes Examen gehalten. Auch die Herren Bezirkslehrer Burri und Faller haben 25 Jahre als Lehrer im Aargau gewirkt, und noch viele, viele andere.

— Zofingen. Aus den Vorschlägen, welche der hiesige Gemeinderath an der nächsten Einwohnergemeinde macht, vernimmt man folgendes:

Nationalbahnangelegenheit.

a) Es sei die Schuld der Fr. 1,430,000 für den von der Ortsgemeinde gemachten unverzinslichen Vorschuß zur Tilgung der Nationalbahngarantieschuld in der Rechnung fortzuführen wie bisher, dagegen soll die allmählige Abtragung derselben für 1891 und bis auf Weiteres unterbleiben.

b) Diese Schlußnahme sei der Ortsbürgergemeindeversammlung zur Kenntniß zu bringen mit dem Ansuchen, sie möchte sich mit derselben einverstanden erklären.

Jahrmarktsfrage.

Es sei weder eine Vermehrung der hiesigen Jahrmärkte, noch die zeitliche Verlegung einzelner Märkte, noch die örtliche Verlegung der Viehmärkte zu beschließen. In dieser Sache standen sich die Petitionen für und wider gleich; der Gemeinderath hat daher beantragt, es beim Alten zu lassen.

In Sachen der unentgeltlichen Lehrmittel. Der Gemeinderath empfiehlt folgende Anträge der Schulpflege, welche wir schon früher mittheilten:

1. Es sei von der Einführung der Unentgeltlichkeit der Lehrmittel in den Bezirksschulen für einstweilen Umgang zu nehmen;
2. in der Gemeindeschule es bezüglich der Schreib- und Zeichnungsmaterialien bei der bereits ins Budget pro 1891 aufgenommenen Kreditsummen für Gratisverabfolgung derselben bewenden und in Bezug auf die Lesebücher zunächst durch die Lehrerschaft Zusammenstellungen über die finanzielle Tragweite der unentgeltlichen Verabreichung derselben vornehmen zu lassen.

Solothurn.

— Nächsten Sonntag versammelt sich der kantonale landwirthschaftliche Verein im Schulhause in Schnottwyl. Hr. Prof. Dr. Stebler in Zürich wird dabei über den Kunstfutterbau referiren.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 16. ds. war stark befahren. Aufgeführt wurden 153 Kälber und 6 Schweine, total 159 Stück. Handel etwas langsam, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr.	— 80	bis	1. 24
Saugkälber per Stück	„	14 —	„	36. —
Fette Schweine per Kilo	„	1 —	„	1. 08

Herr Jos. Heine, Landwirth von Wolhausen, erhielt für ein Kalb von 150 Kilo prima Qualität ein Diplom.

Zürich.

— Am 30. und 31. Mai hält der schweizerische Velozipedenbund in Zürich seinen Bundestag ab. Es werden dazu ein halbes Tausend Velofahrer erwartet. Am zweiten Festtag soll ein flotter Corso ausgeführt werden.

Bern.

— Huttwyl. Zur Warnung des Publikums erzählt der „Unter-Emmenthaler“ Folgendes: Die letzten Tage soll sich in hiesiger Gegend ein Hausirer herumgetrieben haben, der leichtgläubige Leute ohne Zweifel hinters Licht führte. So wird u. A. ein Fall erzählt, daß er einer Frau für Tuchstoff zu Mannskleidern per Elle (oder Meter?) 8 Fr. verlangte und dann schließlich zu 60 Cts. abließ. Zum Schneider verbracht, habe derselbe unumwunden erklärt, der Stoff sei keine 35 Cts. werth. Unter diesen Umständen muß das eine schwindelhafte Waare sein und ist leider zu befürchten, daß hie und da ein Käufer schlimm hineingetappt ist.

— Huttwil wird wahrscheinlich während der Festtage Ende Mai mit elektrischem Licht versehen sein.

Luzern.

— Ueber 40,000 Franken sollen nach angestellten Berechnungen in Luzern jährlich für Injurienprozesse ausgegeben werden.

Appenzell A.-Rh.

— Die Unterschlagungen Meier's in Trogen betreffen hauptsächlich die Vogtkasse; große Summen Mündelgelder fehlen. Der Gemeinderath wird für diese Defekte ohne Weiteres haften müssen. Es ist noch ganz unaufgeklärt, wie Meier zum Verbrecher wurde; er hatte keine Familie, lebte einfach und bezog ein bedeutendes Einkommen.

St. Gallen.

— Die Masernepidemie grassirt derart in Mörschwyl, daß die Schulen geschlossen werden mußten.

Graubünden.

— Aus Ilanz berichtet man dem „Fr. Rhätier“: In den letzten Tagen erkrankte ein reformirtes Kind, das auf Schleuis Gebiet wohnte und die hiesige Stadtschule besuchte. Wegen Abwesenheit des Vaters war die Erziehung des Kindes seiner katholischen Mutter und Großmutter anvertraut. Da die Krankheit einen gefährlichen Charakter annahm, ließen sie am 4. April den katholischen Pfarrer von Ilanz kommen und das Kind umtaufen, damit es selig sterbe. Es starb am 6. dies und wurde in Schleuis beerdigt, während sein vorangegangenes Schwesterchen auf St. Martin ruht.

Freiburg.

— Vom 2. bis zum 4. Mai findet in Freiburg eine Vieh- und Milchprodukten-Ausstellung statt. Von der schwarzgefleckten Freiburger-Rasse sind angemeldet 102, von der rothgefleckten 34, von der falbgefleckten Simmenthaler 44, zusammen 180 Stück. Aussteller von Milchprodukten sind 124; davon stellen aus: Greyerzer Käse 60, Emmenthaler Käse 7, Freiburger Vacherins 10, Weichkäse 8, Zieger 1, Butter 36, kondensirte Milch 1, verschiedene Milchprodukte 1.

Neuenburg.

— In Neuenburg hat sich auf Anregung des Hrn. Dr. G. A. Stückelberg in Basel eine schweizerische heraldische Gesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, heraldische Alterthümer (Wappen u. s. w.) zu erhalten.

— Dienstag Nachts stürzte ein Theil des großen Tunnels zwischen Convers und Hauts-Geneveys auf der Linie Jura-Neuchatelois ein, während die Arbeiter mit dem Ausbessern des Tunnels beschäftigt waren. Es wurde niemand verletzt, aber der Verkehr auf dieser Strecke wird sehr erschwert sein, bis die Erstellungsarbeiten wieder vollendet sind.

Waadt.

— Am Donnerstag feierte der liberale Verein von Lausanne das Andenken an den 14. April 1803, den Tag, an welchem der erste Große Rath des Waadtlandes sich vereinigte, mit einem Bankett.

— Montreux. Letzten Sonntag machten sich drei Engländer und eine Engländerin, welche im Hotel „des Alpes“ in Pension stehen, nach den Felsen von Naye auf. Sie kamen Abends nicht zurück, und auch die Nacht verging, ohne daß sie etwas von sich hätten hören lassen. Montag Morgen ging man auf die Suche, und fand dann auch bald die vier Ausflügler. — Sie waren von dichtem Schneegestöber überrascht worden, verloren den Weg und hatten, von der Kälte schwer leidend, die Nacht unter freiem Himmel zubringen müssen. Einem der Engländer ist eine Hand in gefährlicher Weise erfroren.

Tessin.

— Dem Andrängen verschiedener Fremder nachgebend, hat die Verwaltung die Generosobahn am 15. dies eröffnet.

Ausland.

Deutschland.

— Bismarck ist bei einer Wahl in den Reichstag gegen einen Sozialdemokraten in die Stichwahl gekommen. Er erhielt in 81 Bezirken 6481, Adloff 2518, Plate 2777, Schmalfeldt (Sozialdem.) 3664 Stimmen.

Belgien.

— Brüssel. Eine gewaltige Feuersbrunst verheerte in der Nacht vom 16. ds. das meist von Arbeitern bewohnte Quartier der Chaussée d'Anvers. Das Feuer brach um Mitternacht in einem Tabak- und Zigarrengeschäft aus; bis die Pompiers angerückt waren, brannten alle Stockwerke der Miethkaserne. Die Spritzen versagten; Leitern konnten im engen Hof nicht aufgestellt werden. So mußten die schreienden Bewohner, 29 Personen, zu den Fenstern hinausspringen; auf den Erdboden waren Matratzen gelegt worden. Die meisten kamen mit geringen Verletzungen davon; eine Frau und ein Kind wurden beim Sprung tödtlich verwundet. Ein Mansardenbewohner rettete sich über die Dächer; vier

---

gen, da dieselbe, von ihrer doppelten Reise ermüdet, sich mit geschlossenen Augen zurückgelehnt hatte.

Plötzlich hielt der Zug auf dem großen, von Lärm und Verwirrung erfüllten Bahnhofe — Frau Davenant erwachte, ein Portier erschien an der Thür, empfing seine Instruktionen bezüglich des Gepäcks und nahm dasselbe in Empfang.

Trotz ihres Entschlusses fühlte es Una, wie sie erbleichte. Vom Wardener Walde zu einer Londoner Eisenbahnstation!

„Halte Dich nahe an meiner Seite, Una“, sagte Frau Davenant. „Komm, dort ist ein Gefährt!“

Schweigend folgte Una. Männer und Frauen wandten sich um, der großen, anmuthigen Erscheinung in dem sauberen weißen Kleide nachblickend. Auch Una fühlte es, wie sich so Vieler Augen auf sie richteten.

„Warum — warum sehen die Leute so nach mir?“ fragte sie, als sie in den Wagen eingestiegen waren. Frau Davenant blickte sie lächelnd an und suchte ihrer Frage auszuweichen. War es möglich, daß das junge Mädchen sich seiner Schönheit nicht bewußt war?

„Es war wohl mein Kleid“, sagte Una, die zum Fenster hinausblickte und dort auf der Straße die modernen Kostüme der Damen bemerkt hatte. „Es ist anders als die Kleider, welche die Mädchen hier tragen. Sehen Sie dort die Dame! Warum trägt sie ein so langes Kleid, das sie mit der einen Hand aufheben muß?“

Frau Davenant lächelte.

andere Mansardenbewohner, eine Frau, ein alter Mann und zwei Kinder, blieben in den Flammen. Die furchtbar entstellten Leichen konnten später dem Elemente entrissen werden. Die Bevölkerung ist über die mangelhafte Organisation des Rettungswesens auf's Aeußerste aufgebracht.

Großbrittanien.

— Entdeckung eines großen Diamantfeldes. Aus Port of Spain in Trinidad wird gemeldet, daß ein deutscher Grundbesitzer in den Gold-Feldern von Britisch Guiana, Namens Kaufmann, vor einiger Zeit eine Diamantmine entdeckt hat. Er fand in derselben 638 Steine, welche er an einen Sachverständigen in London mit der Bitte sandte, dieselben auf ihren Werth prüfen zu wollen. Dieser erwiderte, daß von der ganzen Zahl nur 5 Steine werthlos, die andern 633 dagegen Diamanten vom reinsten Wasser seien. Kaufmann will die Mine jetzt regelrecht bearbeiten lassen und hat zu diesem Zweck ein Syndikat gegründet. Die Entdeckung hat die Bewohner von Britisch-Guiana in höchste Aufregung versetzt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Dem Gasthof zum „Ochsen" in Oelsberg drohte am Dienstag Abends eine Feuersbrunst. Ein Beherbergter, der betrunken war, scheint im Bett geraucht zu haben und zündete damit sein Bett an; das Feuer theilte sich dann auch dem Holzwerk des Zimmers mit und beschädigte dasselbe nicht unerh blich. Merkwürdigerweise blieb der Mann im Bette unverletzt.

— Vorsicht! Eine seltsame Gummiverordnung ist in den höheren Lehranstalten Berlins im Auftrage des Kultusministerums mitgetheilt worden. Seit einiger Zeit wurden Radirgummistücke verkauft mit einem Stempel, welcher das Bildniß des Kaisers trägt. Der Gebrauch dieses Gummis ist in den höheren Lehranstalten nunmehr untersagt mit dem Bemerken, daß Gummistücke mit Kaiserbildern den Knaben Veranlassung geben könnten, die Kaiserbilder zu verzehren.

— Unglaublich, aber wahr — ist's, daß das 300 Meter hohe eiserne Ungethüm Eiffelthurm, das über ganz Paris herschaut, dessen Festigkeit man für unträglich hielt, — wackelt. Die Frage, wie stark die radiären Schwankungen des Thurmes sein möchten, hat in jüngster Zeit die Gemüther viel beschäftigt. Allein die verschiedenen Angaben über die Schwankungen des Thurmes bei heftigem Winde gehen sehr bedeutend auseinander, die einen sagen 2, die andern 3 Meter. Die geodätische Abtheilung des französischen Kriegsministeriums hat nun mit einem sinnreichen Apparate genaue Beobachtungen angestellt und herausbekommen, daß der Eiffelthurm sich um nicht mehr als zwei, höchstens zehn Centimeter hin- und herbewegt. Das ist für die nächste Umgebung des Thurmes eine große Befriedigung und Invalidendom und Trocadero können beruhigt sein.

Neueres und Telegramme.

Bern, 16. April. Abstimmung über den Sitz des Landesmuseums im Nationalrathe. Ausgetheilt wurden 139 Stimmzeddel, eingegangen 139, darunter 4 leer, gültig 135, absolutes Mehr 68 St.

Bern erhält 71. Zürich 64 Stimmen.

Mit kleinem Mehr wurde in offener Abstimmung beschlossen, diese Abstimmung solle nicht definitiv sein, so daß der Nationalrath noch einmal auf die Sache zurückkommen kann.

München, 15. April. Die Vermählung des Prinzen Alfons mit der Prinzessin Louise Alencon fand unter Theilnahme sämmtlicher Mitglieder des Königs- und des Herzogshauses und zahlreicher Festgäste in der Nymphenburg statt. Die Civiltrauung vollzog der Minister Crailsheim, die kirchliche der Erzbischof.

Berlin, 15. April. Die von dem Kaiser in der Schulkonferenz vertretene Schulreform wird nunmehr in den Kadettenhäusern zur Durchführung kommen. Gemäß erlassener Kabinetsordre werden dazu neue Lehrmittel ausgearbeitet für den Geschichtsunterricht, die Sagenkunde und Heimathskunde. Letztere nimmt eine von dem Kaiser als besonders wichtig bezeichnete Stelle ein. Die neuen Lehrbücher erscheinen hier bei dem Hofbuchhändler Mittler.

Madrid, 15. April. Die Republikaner aller Schattirungen, Föderalisten und Sozialisten, haben für die bevorstehenden Gemeindewahlen ein gemeinsames Vorgehen beschlossen. Die Führer widerstrebten anfänglich, aber die Parteigenossen drängten überall zu der Vereinigung. Bereits haben große Versammlungen in Huesca, Valladolid, Valencia, Sevilla, Toledo und Barcelona stattgefunden. Die Wahlen haben die Hälfte der Gemeinderäthe in ganz Spanien zu erneuern und werden am 10. Mai stattfinden.

Marseille, 16. April. Seit gestern Nachmittags brennt ein großes Petroleumdepot. Riesiges Flammenmeer. Die gegenüberliegende Häuserreihe ist, da ein Sturm wüthet, gefährdet.

Paris, 16. April. Dem „Temps" zufolge wird der Abgeordnete de Lanessan zum Gouverneur von Indo-China ernannt werden. Der zum Gouverneur Algeriens ernannte Präfekt Cambon ist der Bruder des Botschafters in Madrid.

Rom, 16. April. Die Note Blaine's, mit der eine Entschädigung der Familien der Gelynchten in New-Orleans verweigert und nur auf eine eventuelle Bestrafung der Schuldigen seitens der Gerichtsbehörde Louisianas verwiesen wird, macht in den Regierungskreisen böses Blut. Man vermuthet, Blaine wolle die Sache in die Länge ziehen. Eventuell wird Italien einen Schiedsspruch verlangen.

Rom, 15. April. Der „Agencia Stefani" zufolge wurde eine Kommission von drei Senatoren, fünf Deputirten und sechs Staatsbeamten eingesetzt, um sich mit dem ganzen Zollwesen zu beschäftigen und die nach Ablauf der bestehenden Handelsverträge einzuführenden Reformen vorzubereiten. Der Bericht darüber soll im Juni vorgelegt werden.

New-York, 15. April. In Charlotta, Nordkarolina, kam es zu Streit zwischen Weißen und Negern; mehrere Neger wurden getödtet.

New-York, 15. April. Der „Newyork Herald" berichtet von einer rapiden Zunahme der Influenza in Newyork. In den letzten 24 Stunden starben 215 Menschen, wovon 52 an den Folgen der Influenza. Insgesammt sind bis jetzt in Newyork 211 Personen der Influenza erlegen. Gegen 20,000 Menschen liegen an der Seuche darnieder. Sollte das kalte Wetter anhalten oder sich noch schlimmer gestalten, so wird die Todtenliste noch mehr anwachsen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter und Alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Blutwallungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit über 10 Jahren rühmlichst bekannten, in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlichen allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen den Körper einer milden Abführkur unterziehen. (1195)

Beunruhigende Krankheits-Erscheinungen.

Die traurige Thatsache, daß mehr wie 1/7 der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Skrophulose, Disposition zu Catarrh, Affektionen der Respirationsorgane, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiges Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf, Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hectisch gerötet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß begonnen bereits weit um sich zu greifen und Gefahr ist im Vorzuge! Der leichte Husten steigert sich zu konvulsischen Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem oftmals fötidem Auswurfe werden expektorirt. Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhöe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana-Heilmetode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. **Man beziehe die Sanjana Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** Zahlreiche, amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben. 1914

In Aarau wird nächster Tage der weltberühmte Rumpfkünstler eintreffen, der gegenwärtig in Bern Aufsehen erregt.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189⁰ April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm, Abkz.	Rdz.	Windrichtung und Stärke.	Bezgem. relat. Feuchtigk.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+8,0	732,2	768,0	SW,	69	bewölkt
16.	Abends 9 „	+4,1	732,2	768,0	S,	95	„
17.	Morg. 7 „	+4,7	729,9	765,7	S½	85	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 9,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,9° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. April 1891.
Abnehmende Bewölkung mit langsam steigender Temperatur

„Mechanograph"
nennt sich eine neue Erfindung, vermittelst welcher man auf die einfachste und sinnreichste Weise **Zeichnungen copiren** und beliebig **vergrößern** kann. Derselbe bietet für Jung und Alt eine unterhaltende und nützliche Beschäftigung, die im praktischen Leben sehr vielseitige Verwendung findet. 1784
Preis des Apparates Fr. 2.
In **Aarau** zu haben bei
Ph. Wirz-Christen,
Schreibmaterialienhandlung.

Achtung.
G. Gerber, March.-Tailleur,
Vordere Vorstadt 670
liefert
Velo-Kleidungen
mit einem zweiten Paar Hosen von **Fr. 70.** an.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Soeben beginnt zu erscheinen:
Hauffs Werke.
Illustr. Pracht-Ausgabe.
Mit über 300 Illustrationen.
Vollständig in ca. 40 Lieferungen à 50 Pfg.
Diese in reichster und prächtigster Weise illustrirte Ausgabe Hauffs schließt sich würdig den berühmten Ausgaben Schillers und Goethes des gleichen Verlags an.
Liefg. 1 ist vorrätig bei **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau.**

Gesucht.
Eine nette brave Tochter als
Kellnerin
in ein Restaurant. Zeugnisse und Photographie erwünscht. Schriftliche Anmeldung unter Chiffre **B. V.** befördert die Exped. d. Bl. 1905

Gesucht.
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Hilfe in der Haushaltung. Auskunft bei der Exped. 1932

Gesucht.
Ein geübter
Düntler
findet sofort Arbeit bei gutem Lohn. Offerten sind unser Chiffre O. 9016 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich** zu senden. (O. F. 9016)

Gesucht.
Ein artiges **Mädchen,** das an Samstag Nachmittagen mit einem kleinen Kinde spazieren würde. Auskunft bei der Exped. 1925

Gesucht.
Per Mitte Juli ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern in freier Lage. Offerten unter Chiffre H. G. befördert die Exped. d. Blts. 1911

Steigerungs-Anzeige.
Die Steigerung über die **Ladenwaaren** der Frau **Emma Haßler-Stampfli,** Modengeschäft in Aarau ist noch nicht beendigt. Samstag den 18. April fällt dieselbe aus und wird **Montag den 20. April,** Vormittags 9 Uhr fortgesetzt. 1930
Aarau, 17. April 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Zu verkaufen.
Ein **Stubenwagen.** Wo sagt die Expedition. 1900

Zu verkaufen.
Auf Walthersburg schöne **Saatkartoffeln** Institut de Beauvais und Magnum bonum. 1898

Zu vermiethen.
Einen kleineren **Garten** in angenehmer Lage zu günstigen Bedingungen. 1931
Wo sagt die Expedition.

Eine **Wanduhr** billig zu **verkaufen.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1886

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Die Forstverwaltung.
Die **Abfuhr der Zimmerspähne im Gönhard** ist im Akkord zu vergeben. Anmeldungen nimmt **bis 18. dies** entgegen
Aarau, den 16. April 1891.

Zu verkaufen.
Ein junger, guter **Hashund,** mittelgroßer Race bei
Gottl. Hunziker
in **Nieder-Gösgen,** Solothurn.

Vereinschronik.

S. A.-C.
„Albis" verschoben.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe im städt. Schulhause. Nacher II. Akt.
(Wichtige Traktanden.)

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Samstag den 18. April, Abends 8 Uhr im „Ochsen."
Mittheilungen über Strohindustrie durch Hrn. Rud. Hegnauer.

Gemeinnütz. Frauenverein.
Vom **Fortbildungskurs** Ausstellung eines Theils der Handarbeiten, **Freitag** den 17. und **Samstag** den 18. April, Morgens ½9 Uhr bis Abends 6 Uhr und **Sonntag** von ½11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Parterrezimmer Nr. 9, im Schulhaus.

Soeben erhalten eine frische Sendung
Blutorangen
1928 **J. Wüthrich**, Confiseur.

Gitzi, Gitzi, Gitzi
ganz, halb und viertelweise
sowie ganz
junges Schaffleisch
empfiehlt 1912
Adolf Gamper, Metzger.

Ermäßigte Preise!
Saalbau-Theater in Aarau.
Freitag den 17. April 1891
Novität! Großer Lacherfolg! **Novität!**
Gastspiel
des
Schweizer. Stadttheater-Ensembles.
Zum ersten Male
Madame Bonivard
oder
Recept gegen Schwiegermütter.
Schwank in drei Aufzügen aus dem Französischen.
Regie: Herr **Lemaître.**

Ermäßigte Preise der Plätze:
Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 20, I. Platz 1 Fr. 30, II. Platz 60 Cts.
Abend-Kasse: „ 2 „ 60, „ 1 „ 60, „ 80 „
Der Vorverkauf befindet sich wie bisher in der Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer.**
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Madame Bonivard wurde in Paris, London, Wien und Berlin mit dem großartigsten Erfolge gegeben, erlebte an allen Orten unzählige Aufführung und einen unbestrittenen Lacherfolg, es kann dem Tit. Publikum somit ein sehr vergnügter Abend in Aussicht gestellt werden.
Die Direktion.

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Schöftland, den 16. April 1891.

F. F.

In tiefem Schmerz machen wir Ihnen die Mittheilung, daß uns letzte Nacht, unser geliebte Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

S. Lüthy, Bierbrauer,

nach ganz kurzer Krankheit im Alter von 58 Jahren durch den Tode entrissen worden ist.
Wir bitten Sie, dem Entschlafenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 18. April, Vormittags 11 Uhr in Schöftland statt.

Generalversammlung der Sparkasse von Aarau
Sonntag den 19. April 1891, Vormittags 11 Uhr
im Criminalgerichtszimmer neben dem Schwurgerichtssaal.
Traktanden:
1) Ablage der Verwaltungsrechnung pro 1890.
2) Allfällige Anträge der Mitglieder.
Die Verwaltungsrechnung kann von den Tit. Mitgliedern der Sparkasse bis Samstag den 18. April auf dem Kassa-Büreau (Hrn. Schmid-Wolf) eingesehen werden. 1785
Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlich ein
Aarau, 9. April 1891. **Der Vorstand.**

Zur diesjährigen
Schlußprüfung an der Armen-Erziehungs-Anstalt Friedberg
bei Seengen, welche **Donnerstag den 23. April** Nachmittags von 2 Uhr an staatfindet ladet Freunde und Gönner der Anstalt höflichst ein
1834 **Die Aufsichtskommission für Friedberg.**

Telegramm
Der weltberühmte
Rumpf-Künstler
kommt!

Schaffleisch
bei **Siegrist-Ryniker.**

Lucerne
Ackerklee
Mattenklee
Esparsette
Schmalensamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1926
E. Maurer z. Kreuz.

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Frische Sendung
großer, schöner stielfreier
Weinbeeren
Zucker & Weinsteinsäure
empfiehlt billigst 1922
Emil Maurer z. Kreuz.

4½% Aarg. Staatsanleihen pro 1879.

Der Kanton Aargau gibt an Stelle des 4½ %igen **Aargauischen Staatsanleihens von 1879** im Nominalbetrag von Fr. 1,000,000, welches mit 30. Juni 1891 fällig wird, neue auf den Inhaber lautende Obligationen im gleichen Nominalbetrage aus, welche vom 30. Juni 1891 hinweg in halbjährlichen Raten auf 30. Juni und 31. Dezember **à 3¾ %** per Jahr verzinslich und in jährlichen Auslosungen von Fr. 50,000 bis höchstens Fr. 100,000 mit 3 Monat Voranzeige, erstes Mal per 31. Dezember 1894 rückzahlbar sind. Spätestens am 31. Dezember 1913 soll das ganze Anleihen zurückbezahlt sein. Zins und Kapital-Rückzahlungen erfolgen spesenfrei für den Gläubiger bei der Aargauischen Bank in Aarau und in Basel bei den Herren von Speyr & Cie. und Zahn & Cie.

Gestützt auf bezügliche Vereinbarungen mit dem h. Regierungsrathe des Kantons Aargau offeriren wir den Inhabern von Titeln des alten Anleihens den Umtausch derselben in neue 3¾ %ige Obligationen von je Fr. 1000. — au porteur zum

Pari-Curs netto, Werth 30. Juni 1891.

Die Conversions-Anmeldungen haben **während der Zeit vom 15. bis 30. April nächsthin** bei einer der am Fusse dies bezeichneten Banken zu geschehen, woselbst die nöthigen Formulare zu beziehen und die Titel gleichzeitig zum Abstempeln vorzuweisen sind. Hinsichtlich des Umtausches der abgestempelten Obligationen in Titel des neuen Anleihens bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Aarau, den 10. April 1891.

Aargauische Bank.

Conversions-Anmeldungen unter gleichzeitiger Vorweisung der 4½ %igen Aargauischen Staatsobligationen von 1879 zur Abstempelung nehmen bis 30. April 1891 entgegen:

in Aarau die Aargauische Bank.
in Basel: die Herren von Speyr & Cie.
„ „ Zahn & Cie.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.
Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Ernst-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- & Kur-Anstalt
Kurhaus & Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.
für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.
Spezialität in Parquets in allen Zeichnungen und Holzarten.
Lager und Einrichtung garantiren prompte und zuverlässige Bedienung in jeder Hinsicht. (Ma. 2435 Z.)
Vertreter für Aarau und Umgebung:
A. Wyder-Brast,
Rain Nr. 840, Aarau.
1826

Die Charcuterie Mulegg in Murten (Moral)
empfiehlt bei Abnahme von mindestens **5 Kilo gutgeräucherten, salpeterfreien** 1915
Bernerspeck à Fr. 1. 70 p. Kilo, Schinken à Fr. 1. 80 Cts.
sowie auch **reinausgelassenes**
Schweineschmalz à Fr. 1. 20 p. Ko.

Brenn- & Saghols-Steigerung
im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach.
Am **Samstag den 25. April**, Nachmittags 1 Uhr werden im „Rothholz" öffentlich versteigert:
135 Ster buchenes Spälten- & Rugelholz
und 3 Ster Tannenholz,
ca. 1500 buchene Knebelwellen und
13 Stück Sag- & Bauholz.

Die Steigerung findet auch bei schlechtem Wetter im Walde statt.
Olten, den 16. April 1891. 1918
J. Meier, Bezirksförster.

Aarau, Samstag 18. April 1891. № 90. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der „Bundschuh".

II.

Anknüpfend an den ersten Artikel müssen wir noch einen Augenblick bei dem Schlußgedanken desselben verweilen. Dieser heißt: „Die heutigen Krisen sind durch den Industrialismus geschaffen". So lange nicht Mittel und Wege gefunden werden, durch welche der Kleinbauer, der Handwerker, der mittlere Gewerbsmann wieder auf eigene Füße gestellt werden, so lange sind diese das breitgeschlagene Eisen zwischen dem Ambos, genannt Großkapital und der in die Millionen gehenden grundbesitzlosen Zahl der Lohnarbeiter. Beide sind genau besehen, in ihren Bestrebungen international, sie müssen es sein, wenn sie Erfolg haben wollen und dafür ist ihnen weiter kein Vorwurf zu machen; denn beide verfolgen ihre Interessen und beanspruchen dazu ein Recht. Das Großkapital hat keine Heimat. Durch das Mittel der Aktie, der Obligation und des Rententitels läuft es von Börse zu Börse, von Bank zu Bank, überall dahin, wo die größten Dividenden locken. In gleicher Weise sind die Tendenzen des Lohnarbeiterstandes international, weil die Lohnarbeiter aller Länder die gleichen Interessen haben: den Zweck größerer Einnahmen und besserer Lebenshaltung bei weniger mühevoller Arbeit.

Zwischen innen steht der Bauer, der Handwerksmann, der mittlere Gewerbsmann. Alle diese sind mehr oder weniger an die Scholle gebunden. Sie sind genöthigt, zur Führung ihres Geschäftes ein bestimmtes Kapital in Grundeigenthum zu stecken. Ihr Grundeigenthum macht weitaus den größten Theil dessen aus, was man das Territorium des Staates nennt. Es ist dies namentlich in der Schweiz der Fall. Auf diesem Grundeigenthum ruhen überall Steuerlasten, denen sich das bewegliche Kapital leicht entziehen kann. Mit ihren Erzeugnissen sind sie größtentheils auf das Inland angewiesen; dagegen macht ihnen der Großbetrieb des Auslandes im Verein mit den neuen Verkehrsmitteln beim Verkaufe ihrer Erzeugnisse die stärkste Konkurrenz.

Daher geht der Handwerkerstand nach der Prophezeihung von Socialistenführern dem völligen Untergange entgegen und sinkt zum Lohnarbeiter herab, der keine Verantwortlichkeit dem Abnehmer seiner Erzeugnisse gegenüber kennt, keine Sorge für deren Absatz und kein Risiko für Verluste. Wenn sich die Verhältnisse weiter entwickeln, wie sie sich bisher entwickelt haben, so werden jene Sozialistenführer Recht behalten und die Staaten werden an einem von zwei Zielen ankommen. Entweder entsteht der rein sozialistische Staat, in welchem Niemand Eigenthum besitzt, nicht nur die Arbeit vom Staate zugetheilt erhält, sondern auch die Mittel zur Lebenserhaltung und zwar für Alle in gleichem Maße, oder nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihrer Intelligenz. Sofern die letztere, der Gerechtigkeit entsprechende Vertheilung vorgenommen würde, wäre aber der von Vielen erhoffte sozialistische Staat sofort am Anfange seines Endes angelangt. Die Gründe hiefür liegen auf der Hand. So werden die Staaten viel eher beim zweiten Ziele anlangen, in dem es in der That im Großen und Ganzen nur Großkapital und Aktienbetriebe und deren Lohnarbeiter gibt. Tausendfach steckt die Gegenwart bereits in diesem Stadium und man braucht nur die eine Thatsache zu erwähnen, daß der ganze Kredit, die ganze Wehrkraft mächtigster Staaten auf dem Geldbeutel einer einzigen Familie, wie der Familie Rothschild, beruht.

Dem Großbetriebe gegenüber, dessen wirkliche Inhaber von den im Dienste der Großbetriebe Arbeitenden oft kaum gekannt sind, sahen sich die Staaten zu Arbeiterschutzgesetzgebungen veranlaßt; jenen gegenüber erschallen die Rufe nach Verstaatlichung vieler Produktionszweige, der Eisenbahnen und Banken. Diesen im Dienste vorab der Großbetriebe stehenden Volksklassen haben die Staaten mit der Sozialgesetzgebung sich schützend zur Seite gestellt. Der mittlere Mann ging hiebei bisher fast leer aus. Handwerkerschulen, geplante Gewerbemuseen, Bildungskurse, Ausstellungen, landwirthschaftliche Schulen und Viehprämien und Subventionen verschiedener Art waren bisher für ihn die Hilfe des Staates.

Dem kapitalistischen Großbetriebe hat der Staat die moderne Heerstraße überlassen, die Wasserkräfte abgetreten und er muß nun, will er diese erstern Hülfsmittel wieder zurückerobern, dies mit Rententiteln oder theuren Expropriationen thun. So sehen wir heute den Staat in einem eigentlichen Kampfe mit dem Kapital um Dinge, die ohne Frage Gemeingut sein sollten, oder die er hätte als Gemeingut schaffen sollen. Der Staat beschreitet also heute theilweise den Weg des praktischen Sozialismus. Das geschah, weil die Verfechter dieser Wirthschaftslehre und Staatsauffassung nicht ruhten, bis der Staat an diesen Punkten die Hebel einsetzte.

Es scheint nun, daß heute auch der Bauernstand in dem allgemeinen Gährprozesse nicht länger für seinen Theil nur berathen sein will mit Theorien und nur bedacht mit Subventionen, deren direkte Wirkung oft nur dem Großbauern, also auch hier dem kapitalistischen Betriebe zu Gute kommt, sondern daß er selbst eingreifen will. Dem im Kanton Zürich im Entstehen begriffenen „Bauernbund" wollen wir daher weiter Aufmerksamkeit schenken.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Nachmittagssitzung vom 16. April.

Für den Ankauf eines Bauplatzes zu einem neuen Postgebäude in Basel wird in Uebereinstimmung mit Bundesrath und Ständerath 68,000 Fr. bewilligt. Ebenso wird der nöthige Kredit ausgesetzt für ein eidgen. Kriegsdepot in Schwyz.

Ferner werden 208,000 Frkn. bewilligt für einen Bauplatz zu einem Post- und Telegraphengebäude in Neuenburg.

Hierauf folgen zwei Eisenbahngeschäfte. Es werden Konzessionen ertheilt für die Schmalspurbahnen Lauterbrunnen-Visp und Pont-Sentier-Brassus.

Sitzung vom 17. April.

Im Gesetz über die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter wird auf Antrag der Referenten Forrer und Jolissaint dem Ständerath beigestimmt.

Der Tessiner Verfassung wird in Uebereinstimmung mit dem Bundesrath und Ständerath die Genehmigung ertheilt.

Der Ständerath hat der Luzerner Verfassung die nachgesuchte Bundesgarantie ertheilt.

Eisenbahngeschäfte. Es werden folgende Konzessionen ertheilt: 1) Für eine Schmalspurbahn von Landquart nach Chur. 2) Für eine normalspurige Regionalbahn von Bern über Worb und Sumiswald nach Huttwyl an ein Initiativkomite (Großrath Bigler, Präsident, und Dr. Stucky, Sekretär), zu Handen einer zu bildenden Aktiengesellschaft. 3) Für eine Bahn von Konolfingen nach Biglen zum Anschluß an die Emmenthalbahn an ein Initiativkomite (Lohner in Thun und Notar Hofer in Oberdießbach) namens einer zu bildenden Aktiengesellschaft.

Damit sind die Traktanden dieser Session erledigt.

— Zolltarif. Der Beschluß des Centralkomites der „Liga gegen die Vertheuerung des Lebensunterhaltes" lautet folgendermaßen:

In Erwägung, daß der von den Räthen angenommene Zolltarif den berechtigten Forderungen der Liga nicht genügt, besonders bezüglich der Nahrungsmittel; in Erwägung andererseits, daß dieser bedauerliche Stand der Dinge ganz bedeutend durch den Abschluß neuer Handelsverträge verbessert werden kann, und daß aus den aus berufenster Quelle geschöpften Mittheilungen hervorgeht, daß die Vertragsunterhandlungen mit mehreren benachbarten Großstaaten nächstens beginnen und aller Wahrscheinlichkeit nach bis zum Ende des Monats Mai zu einem Resultat führen werden; in Erwägung schließlich, daß die Liga unter diesen Umständen, ohne ihrer Stellung etwas zu vergeben, alles vermeiden muß, was den Schein erwecken könnte, als wolle sie die Unterhandlungen stören — wird beschlossen:

1) Im Prinzip an der am 1. Febr. 1891 vom Centralkomite in Aarau beschlossenen Ergreifung des Referendums gegen den Zolltarif festzuhalten;

2) dagegen deren Ausführung bis Anfangs Juni

12

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Der Wagen rollte durch die Straßen und Una war fast sprachlos vor Staunen. Diese Menschenmenge und dieser Lärm erschreckten sie fast, und doch war sie auch wieder durch den Anblick bezaubert. In den mächtigen Schaufenstern schimmerten und glänzten die dort aufgestellten Waaren im Scheine unzähliger Gasflammen, Und welche Reihe von Omnibussen, Wagen und Droschken! Endlich war sie des Anschauens müde und flüsterte:

„Dies — dies ist also die Welt endlich?"

„Ja," sagte Frau Davenant seufzend, „dies ist die Welt, Una!"

„Und sind das dort Paläste?" fragte Una, als sie in die Straßen des Westends einbogen.

„Nein," sagte Frau Davenant, „das sind nur Häuser, in denen reiche Leute wohnen, wie Du Dich ausdrücken würdest."

„Und sind da keine Bäume?" sagte Una seufzend.

„Nein, nicht hier, meine Liebe. Nur in den Parks gibt es Bäume und allerdings auch einige mitten in der Stadt," erwiederte Frau Davenant lächelnd. „Deine Bäume wirst Du entbehren, Una."

Una's Wangen erblaßten; die Frage führte sie zurück zum heimischen Walde.

„Ja," sagte sie sanft," ich werde meine Bäume vermissen. Aber diese — diese Welt scheint so groß zu sein."

Endlich hielt der Wagen vor einem großen Hause, das in Unas Augen auch nur ein Palast sein konnte. Die Thüre desselben wurde geöffnet und ein Diener trat heraus, den Wagen zu öffnen.

In schweigendem Staunen folgte Una Frau Davenant in den Flur, der wie das ganze Haus tageshell erleuchtet war. Dann traten sie in ein Zimmer ein, es war das Gesellschaftszimmer, das aber Una wie der Saal eines Zauberpalastes erschien. Sie fühlte mehr als daß sie sah, wie die Blicke der Dienerschaft mit neugierigem Interesse auf ihr ruhten.

„Komm nach oben, Una," sagte Frau Davenant und Una folgte ihr in ein anderes Gemach, welches, voll der kostbarsten Blumen, eine Una gänzlich fremde Pracht zeigte.

„Dies ist mein Zimmer," sagte Frau Davenant und, indem sie eine Thür öffnete, fügte sie hinzu: „Dies ist das Deinige, wenn — es Dir gefällt —"

„Ob es mir gefällt?" und mit staunender Bewunderung blickte sie umher.

„Gefällt es Dir, meine Liebe?" fragte Frau Davenant.

Una lächelte und ihre Augen wurden feucht. Ohne ein Wort zu sagen, wandte sie sich um und schlang ihre Arme um den Nacken der alten Dame.

„Es ist zu schön für mich —"

„Ich denke, daß für Dich nichts zu schön sein kann, Una," sagte Frau Davenant. „Wenn Du irgend etwas wünschest, so kann ich es Dir geben — nur keine Bäume, Kind, die mußt Du entbehren."

Una lächelte durch Thränen.

„Ich werde auch meine Bäume nicht vermissen, da ich Blumen, so hübsche Blumen habe!"

„In einer halben Stunde," sagte Frau Davenant, wirst Du eine Schelle hören; komme dann zu mir in das Zimmer." Im nächsten Augenblicke war Una allein. Für einige Minuten fühlte sie sich geblendet und betäubt, dann traf sie ihre Vorbereitungen. Aus ihrem Koffer, der durch unsichtbare Hände schon in ihr Zimmer geschafft war, wählte sie ein helles Mousselinkleid und, mehr instinktiv als durch Eitelkeit geleitet, befestigte sie in ihrem Haar eine Rose. Kaum hatte sie ihre einfache Toilette beendet, als die Schelle ertönte, die sie in das Zimmer der Frau Davenant rief.

Ein Dienstmädchen bediente Frau Davenant, und diese sagte in ihrem zögernden Tone:

„Dies ist Fräulein Rolfe, Johanna."

„Komm," wandte sie sich an Una, „laß uns hinunter gehen. Das Diner ist bereit."

Abermals überraschte Una der Anblick eines neuen Feengemaches, als sie in das Speisezimmer eintraten. Ihr, die nur die engen Zimmer ihrer elterlichen Hütte kannte, erschien dieser Raum völlig ausreichend, um als ein fürstlicher Bankettsaal dienen zu können. Hier, wie in allen übrigen Zimmern, waren überall, wo es nur zulässig schien, Blumen aufgestellt.

Una blickte im Zimmer umher nach den Gemälden, welche meist aus Portraits bestanden, die an den Wänden hingen.

Sind dies Bilder von Freunden von Ihnen?" fragte sie. „Wer ist dies?" und sie deutete auf eines der Portraits.

aufzuschieben und auch bis zu diesem Moment keine Unterschriften zu sammeln, in der Meinung, dem Bundesrathe werde es bis dahin gelungen sein, neue Handelsverträge abzuschließen, welche einerseits genügende Vortheile für die Ausfuhr schweizerischer Produkte bieten und andererseits in starkem Maße die auf nothwendige Lebensmittel gelegten schweizerischen Zölle reduzieren;

3) jedenfalls soll Anfangs Juni eine neue Versammlung des Centralkomites stattfinden.

— Armenwesen. Im Ständerath hatten die Herren Brenner von Basel und Dufour von Genf eine Motion betreffend Entschädigung der Kantone für die von Ausländern ihnen verursachten Spital- und Unterstützungskosten gestellt, die abgewiesen wurde. Die Ablehnung erfolgte wesentlich aus dem Grunde, um keine Präjudiz zu schaffen in Bezug auf die Armenunterstützung, welche den Kantonen obliegt.

Abgesehen davon müßte der Bund, wenn er für Unterstützungs- und Verpflegungskosten mit aufzukommen hätte, sich auch ein gewisses Aufsichtsrecht über die Gewährung der Niederlassung und des Aufenthaltes an Fremde seitens der Kantone vorbehalten. Dadurch würde er aber in ein Gebiet eingreifen müssen, welches bisher verfassungsgemäß den Kantonen überlassen war.

— Nationalrath und Ständerath senden Abordnungen an das eidgenössische Turnfest nach Genf.

— Militärisches. + Wie das rauchlose Pulver wohl aussehen mag, fräzt sich gewiß Mancher. Das neue Präparat, wie es jetzt beim neuen Gewehrmodell 1889 zur Verwendung kommt, entwickelt sehr wenig Rauch, er verfliegt außerordentlich rasch, und ist überhaupt nur aus der Nähe sichtbar. Selbst in heftigem Magazinfeuer hat der Schießende immer ein gut sichtbares Ziel, was man bei der Rauchwolke des alten Pulvers nicht sagen konnte. Das neue Pulver sieht auch ganz anders aus, als der bisher gebräuchliche schwarze körnige Schießstoff. Es ist von röthlicher Farbe und die kleinen Körner sind von ungleicher Gestalt.

Da nun aber die Schwäche der Rauchentwicklung dem Schützen den bisherigen deckenden Schleier entzieht, und unsere dunkelblaue Uniform deßhalb sehr gut und weit gesehen werden kann, so muß nun auch die Kleidung eine Farbe erhalten, die sich auf eine gewisse Entfernung vom Boden nicht abhebt. Man machte seit einiger Zeit hierüber Versuche und nunmehr scheint man den richtigen Ton gefunden zu haben. Herr Oberst Veillon erschien letzter Tage in der Wallenstadter Schießschule in einer Mütze und einem Waffenrock von solcher Farbe, daß auf eine Entfernung von 600 Meter von ihm nur noch seine gewöhnlichen Ordonnanzbeinkleider zu unterscheiden waren; Kopf und Rumpf blieben unsichtbar. Einzig ist diese Farbe sehr geeignet, Schmutz anzunehmen.

Auch für die Unterbringung des größern (als bisher) Patronenvorrathes des einzelnen Mannes sind geeignete Einrichtungen getroffen worden.

Man hat eine Kleidung nach ganz neuen Grundsätzen hergestellt, welche überall Patronen enthält, ohne daß doch die freie Bewegung des Trägers gehindert wird. Der Sack ist kleiner und leichter, als der gegenwärtig übliche und aus erdfarbener Leinwand hergestellt. Den obern Theil bildet eine Munitionsschachtel. Außerdem hängt dem Soldaten am Gürtel ein Beutel mit einzelnen losen und eine Patrontasche mit verpackten Patronen. Ferner trägt der Gurt die bisher am Sack befestigte Schaufel, den Brodsack und die Flasche. Der einzige Nachtheil dieses Geschirres gegenüber der frühern Ausrüstung besteht darin, daß der Soldat zu dessen Anzug etwas längere Zeit braucht.

— Militärisches. Der Bundesrath hat für die nächste Amtsdauer das Divisionsgericht der V. Armeedivision wie folgt bestellt:

Großrichter: Hr. Major Harnisch, Ferd., in Bern.

Richter: Herren Infantermajor Iselin, Isaak, in Basel, Bat. 54; Infanteriehauptmann Tanner, Edm., in Liestal, Bat. 53; Infanteriehauptmann Irniger, Heinr., in Lenzburg, Bat. 55; Infanteriefeldweibel Siegmund, Ludw., in Basel, Bat. 54 L; Infanteriefeldweibel Wiederkehr, Gottlieb, in Buchs, Bat. 56; Dragoner Ackermann, Franz, in Oensingen, Schwadron 14.

Ersatzmänner: Herren Infanteriemajor von Arx, Urs, in Solothurn, Bat. 51; Geniehauptmann Felber, Peter, in Solothurn, Sappeurkomp. 5; Infanteriehauptmann Rohr, Hans, in Aarau, Bat. 57; Kanonierwachtmeister Grieder, J. J., in Kilchberg, Batterie 27; Dragonerkorporal Scheuermann, Jb., in Aarburg, Schwadron 15; Kanonier Jecker, Alph., in Oberbuchsiten, Batterie 29.

Auditor: Herr Hauptmann Affolter, Albert, in Solothurn.

Untersuchungsrichter: Herr Hauptmann Reimann, Gustav, in Aarau.

Gerichtsschreiber: Herr Hauptmann Burckhardt, Hans, in Basel.

— Der Zank um das Landesmuseum fängt nachgerade an, widerwärtig zu werden. Widerwärtig ist weniger das Festhalten der eidgenössischen Räthe an ihren Schlußnahmen, als die Art und Weise, wie die Stimmungsmacherei in der Presse betrieben wird. Da soll dies Landesmuseum ein Pfahl in der patriotischen Ehre der Schweiz sein; es soll eine Blamasch vor dem Ausland sein, wenn dasselbe nicht nach Zürich komme. Für Zürich und die Zürcher haben wir gewiß stets große Sympathien; allein wir finden, wegen dem Landesmuseum trage ein Theil der Zürcher Presse zu dick auf. Entweder hat das Landesmuseum eine historische Bedeutung, dann gehört dasselbe an die Stelle, wo die Centralgewalt der Schweiz sitzt, nach Bern. So wird man im Auslande urtheilen und so würde man dort in ähnlichen Dingen handeln. Oder es hat eine mehr kunsthistorische und künstlerische und gewerbliche Bedeutung; dann mag es nach Zürich, in das Centrum des industriellen Theiles der Schweiz gehören, es wäre auch Genf gut angestanden. Daß wir Aargauer uns aber stark darüber ereifern sollen, wo es hingehöre und wo nicht, ist absolut unnöthig.

Urtheilen wir nach dem ersten Gesichtspunkt, so stimmen wir für Bern, nach dem zweiten, für Zürich, und haben dann bei der geringen Entfernung nach dieser Stadt nicht nöthig, ein eigenes Museum zu bauen, was vielleicht unser Landammann, der die Pläne für ein solches in der Tasche hat, bei seinem kräftigen Spruch für Zürich in Erwägung zog. Nun scheint uns aber, abgesehen von den größeren Interessen, welche z. B. der untere Aargau und vorab die Stadt Baden an einem Zürcher Museum haben, dem historischen Gang der Dinge entsprechender, wenn wir zu Bern halten. Bern hat stets in eidgenössischer Politik die höheren Gesichtspunkte festgehalten, bis in die Gegenwart hinein. Was hat Zürich uns Aargauern gebracht? Wir haben unter seinen Rivalitätstendenzen nur gelitten.

Die Rivalität zwischen Zürich und Basel hat uns schon vor 50 Jahren die natürliche Bahnlinie durch das Rheinthal verkümmert, die Zürcher Eisenbahnpolitik hat Lenzburg abgefahren, sie hat der Nationalbahn und ihrem Gefolge gerufen, als der Kanton eine Domäne der Nordostbahn und ihrer Leiter war. Neu-Zürich ist hiefür nicht verantwortlich; aber wenn Aargauer sich in der Frage des Landesmuseums von Gründen leiten lassen, die aus der Geschichte geschöpft werden können, so müssen sie für Bern votiren. Selbst der heutige Nebelspalter aus Zürich stellt Bern im Bilde an die Spitze der Schweiz.

— Zolltarif. Der neue Zolltarif ist bereits in der letzten Nummer des Bundesblattes publizirt. Die Referendumsfrist läuft am 14. Juli nächsthin ab.

— In geeigneten Räumlichkeiten der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil wird eine permanente Ausstellung aller bei Obstbau, Obstverwerthung, Weinbau Kellerwirthschaft, Garten- und Gemüsebau gebrauchten Werkzeuge, Apparate u. s. f. eröffnet. Die Aussteller haben die Gegenstände franko Anstalt zu liefern und bei größern Objekten die Aufstellungskosten zu tragen. Von einer Platzmiethe wird vorläufig abgesehen; dagegen wären die Apparate ꝛc. bei den gruppenweisen Prüfungen, zu welchen die Lieferanten und tüchtige Landwirthe hinzugezogen werden, zur Probe zu überlassen. Die Ausstellung kann von Interessenten an Nachmittagen unter kundiger Führung besichtigt werden.

Durch diese Einrichtung soll einerseits das Publikum Gelegenheit erhalten, von den Fortschritten der Technik auf diesen Gebieten Einsicht nehmen zu können, sowie andererseits den Fabrikanten durch die bei den Proben gemachten Erfahrungen und den dabei stattfindenden Gedankenaustausch Anregung zur Vervollkommnung ihrer Fabrikate gegeben werden.

Bei dieser Gelegenheit möge noch Erwähnung finden, daß Jedermann auf mündliche oder briefliche Anfragen, welche in das Gebiet von Obst-, Wein und Gartenbau einschlagen, von Seiten der Anstalt gerne und unentgeltlich Antwort erhält.

— Arbeiterfeiertag am 1. Mai. Wie der Luzerner Gewerbeverein, so beschlossen auch die Basler Meistervereine, den 1. Mai nicht als Feiertag anzuerkennen und das Verlassen der Arbeit an diesem Tage als Vertragsbruch zu betrachten.

Die zahlreich besuchte Versammlung des Handwerker- und Gewerbevereins Basel nahm folgende Resolution an: Sie anerkennen den 1. Mai nicht als Feiertag und betrachten ein einseitiges Einstellen der Arbeit an diesem Tage als verwerflich, resp. als Vertragsbruch. In der Maifeier erblicken wir eine Demonstration zur Verschärfung der Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die einseitige Durchführung des achtstündigen Arbeitstages halten wir als zu weit gehend und für das Gewerbe und die Industrie in höchstem Maße schädigend. Die Milderung der Gegensätze und die Besserung der Lage des Gewerbewesens erblicken wir nur in einem eidgenössischen Gewerbegesetz.

„Das?" sagte Frau Davenant. „Das ist das Portrait des Mannes, von dem ich unterwegs gesprochen. Es ist Ralph Davenant, als er noch ein junger Mann war."

Una blickte nach dem Gemälde. Es war das Portrait Ralp Davenants in seinen besten Tagen. Eine Hand lag auf der Brust, während die andere eine Reitpeitsche hielt. Una blickte lange nach dem Bilde und auch Frau Davenant erhob sich und trat neben sie.

„Ja," sagte sie, „das ist Ralph Davenant. Er war damals in Deinem Alter. Wenn Du gerne Portraits siehst, so kannst Du dort das Album durchblättern."

Una nahm das Album zur Hand und wandte Blatt um Blatt um, als sie plötzlich einhielt und erblaßte; mit unverhohlenem Eifer kam sie zu Frau Davenant, das geöffnete Album in der Hand haltend.

„Sehen Sie, wer ist das hier?" fragte sie.

„Das," sagte Frau Davenant, genau hinsehend, „das ist — Hermann Newcombe."

„Hermann Newcombe!" flüsterte Una athemlos. „Sie kennen ihn?"

„Ja," sagte Frau Davenant seufzend. „Armer Hermann. Mach das Buch jetzt zu, meine Liebe."

„Warum sagen Sie armer Hermann?" fragte Una mit eignem Ausdrucke in den wunderbaren Augen.

„Weil er ein leichtsinniger junger Mann ist, meine Liebe!" sagte Frau Davenant.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Großrathswahl. Das Lokalkomite der freisinnigen Partei in Aarau schlägt im Vereine mit Gesinnungsgenossen zur Wahl als Mitglied des Großen Rathes Herrn Stadtammann Max Schmid vor.

— Oftringen hat eine Orgel, eine sogen. Estey-Orgel, erhalten, welche durch die Herren Gebr. Hug in Zürich geliefert wurde. Beim Gottesdienst vom nächsten Sonntag wird dieselbe durch einen Angestellten dieser Firma zum ersten Male gespielt werden. Bei dieser Feier wird der „Frohsinn" Oftringen mitwirken.

— Sarmenstorf. Nach der 40tägigen Fastenzeit scheint das Fleisch ein „gesuchter" Artikel geworden zu sein. Am hiesigen Markt ist einem Schweinehändler ein „Säuli" abhanden gekommen und in Niesenberg ist aus einem Stall ein Kalb gestohlen worden, ohne daß es polizeilichen Nachforschungen gelungen ist, die „hungrigen Mägen" ausfindig zu machen. „Fr. St."

— Brugg. Am letzten Markt wurden aufgeführt: 128 Ochsen, 331 Kühe und Rinder, 1 Ziege, 224 Schweine, Total 684 Stück. Wenn die Auffuhr etwas unter dem Niveau blieb, so läßt sich das dadurch erklären, daß viele Viehbesitzer in Folge kolossaler Anhäufung landwirthschaftlicher Arbeit sich keine Zeit nahmen, zu Markt zu fahren. Der Verkehr war sehr lebhaft. Preise sehr hoch, ja es machte sich sogar, da das Angebot der Nachfrage nicht entsprach, ein kleines Steigen der Preise geltend. Auch mochte das Grünen der Wiesen und der eingetretene Regen zur günstigen Beeinflussung beigetragen haben. Auf dem Schweinemarkt wurde der ganze Bestand zu hohen Preisen verkauft

Zürich.

— Auf morgen Sonntag ist auch in Bergdietikon ebenfalls eine Bauernversammlung in Aussicht genommen. Tagesordnung: Besprechung der landwirthschaftlichen Verhältnisse und Gründung eines Bauernvereins. Die Versammlung findet im Schulhaus zu Gwinden statt.

— Am Montag findet in Zürich das Sechseläuten statt.

— Die Bauern von Elgg und Umgebung werden nächsten Sonntag ebenfalls zur Gründung eines Bauernbundes zusammentreten.

Bern.

— Langenthal-Huttwylbahn. Im Monat März wurden befördert 9000 Personen, 17 Tonnen Gepäck, 130 Thiere, 1330 Tonnen Güter. Die Einnahmen betrugen 7430 Fr., was auf den Kilometer Fr. 495. 35 trifft. Die Gesammteinnahme des ersten Quartals ist Fr. 19,208. 47.

Solothurn.

— Der Grütliverein Starrkirch, der in der Delegirten-Versammlung in Nieder-Erlinsbach zur Vororts-Sektion des Grütliverbandes des Niederamtes bezeichnet wurde, hat den Bezirksvorstand bestellt aus den Herren Gottlieb Schibli, Dreher, Präsident; Lehrer Amiet, Vize-Präsident; Posthalter Kieser und Sekretär Gottlieb Troller Sekretäre; Johann Gerber, Kassier und die Herren Ammann Schibli und Mechaniker Emil Groß in Olten, Beisitzer.

Basel.

— Der Fischereiverein beider Basel veranstaltet mit Unterstützung des schweizerischen Fischereivereins eine schweizerische Fischerei-Ausstellung. Dieselbe wird am 23. August eröffnet und soll bis Ende September dauern. Zur Errichtung der Ausstellungshütte hat der Regierungsrath einen Theil des freien Marktplatzes bewilligt. In einem Dutzend von Gruppen soll Alles zur Ausstellung kommen, was auf die Fischerei, Fischzucht und Fischbestand in den schweiz. Gewässern Bezug hat.

Die Ausstellung der vom Bund subventionirten kunstgewerblichen und technisch gewerblichen Fachschulen, Kurse und Lehrwerkstätten findet vom 4. bis 25. September in Basel statt.

Nidwalden.

— Der Landrath beschloß, zur Beurtheilung von Rechtsvorschlägen und Konkursbegehren, sowie die Erledigung von Nachlaßvertrags-Angelegenheiten ein Konkursgericht aufzustellen.

Baselstadt.

— In Basel haben sich die der Bekleidung und dem Putz angehörenden weiblichen Arbeiter zu einer Fachorganisation vereinigt. Die Organisation der Arbeiterinnen wird in allen Branchen lebhaft betrieben.

— Bei dichtbesetzter Tribüne behandelte am Mittwoch das Strafgericht einen Injurienprozeß aus der letzten Fastnacht, um den sich die ganze akademische Welt Basels, zumal die jüngere und ein großer Theil des Publikums seit langem lebhaft interessirte. Herr A. Huber-Burckhardt, früher Apotheker, dann Chemiker, hatte sich schließlich dem juristischen Studium zugewandt, und nachdem er in seiner Vaterstadt Basel die Studien

beendet, in Heidelberg den Doktortitel erworben. Dieses Vorkommnisses wurde auf einem Schnitzelbankflugblatt mit folgenden Worten gedacht:

„Wenn d'Schlauheit ei'm z'Basel
Zum Dokter nid längt
So wird er ei'm z'Heidelberg
Unde scho g'schenkt."

Der neue Herr Doctor juris fühlte sich dadurch an seiner Ehre angegriffen, führte Klage gegen den Verfasser des Verses sowohl als gegen den Litographen, der die Zeddel angefertigt hatte, und beantragte, indem er für die Entschädigungsansprüche den Civilweg sich offen behielt, für jeden der Beklagten nicht weniger als zwei Monate Gefängniß. Das Strafgericht fand jedoch, es liege in dem obgenannten Vers weder eine üble Nachrede noch eine Verleumdung, wie der Kläger behauptete. E wies daher die Klage ab, indem es dem Kläger zugleich die ordentlichen Kosten mit Inbegriff einer Spruchgebühr von 10 Fr. auferlegte.

Baselland.

— Die Schützengesellschaft Binningen hat die Abhaltung eines 4 Tage dauernden Freischießens im Betrage von 100,000 Fr. beschlossen. Mit demselben soll ein Gruppen-Wettschießen verbunden werden. Als Zeit der Abhaltung ist der Anfang des Monats Juni in Aussicht genommen.

St. Gallen.

— Wie die „N. Z. Z." meldet, ist die Kugel, welche ein Soldat aus der Gemeinde Wartau im Sonderbundskriege in den Kopf erhielt, und von welchem wir gemeldet, und die erwährend 43 Jahren in demselben unter großen Schmerzen herumgetragen hat, nunmehr nach erfolgtem Tode des Betreffenden dem eidg. Militärdepartement übersandt worden. Weil man den Betreffenden nämlich im Verdacht hatte, er simulire, war ihm s. Z. die Pension auf ein Drittel reduzirt worden; nachdem aber nun die Kugel gefunden worden, wird seinen Hinterbliebenen der ihm vorenthaltene Betrag ausbezahlt werden müssen.

Waadt.

— Die Gräfin von Gasparin schenkte dem Kanton Waadt ein Haus nebst einer Baarsumme von 200,000 Fr. für die 1859 gegründete Krankenwärterschule „la Source"; Aufnahme finden alle Frauen oder Jungfrauen ohne Unterschied der Konfession, sofern sie nur nicht einem Diakonissenverband u. drgl. angehören. Die Gräfin und deren Gemahl führten schon seit Jahrzehnten den Kampf gegen die konfessionell-protestantischen Krankenschwestern.

Tessin.

— Aus dem Tessin wird der „Thurgauer Zeitung" geschrieben: Was die Nachricht über den Anklagezustand, welcher über die liberalen Tessiner verhängt wurde, hervorgerufen hat, ist ungefähr Folgendes: „Eine große Anzahl Sympathiebezeugungen ist aus allen Kantonstheilen, der innern Schweiz und auch vom Auslande eingegangen. Eine bedeutende Zahl von Patrioten, die an der Empörung des 11. Septembers theilgenommen, beschweren sich in einer Eingabe an das Bundesgericht, daß sie nicht einberufen werden und stellen das Verlangen, daß man sie auch vernehme, um das Schicksaal ihrer Mitgenossen zu theilen. Andere bieten ihre Hülfe an für Alles, was die Angeklagten nothwendig haben sollten. Die Tessinergesellschaften im Auslande haben die Angeklagten als Ehrenmitglieder aufgenommen. Einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten der Ostschweiz hat den Angeklagten unentgeldliche Vertheidigung angeboten. (Ebenso ein Aargauer. Red.)

In allen diesen Kundgebungen dringt die Ueberzeugung durch, daß diejenigen, welche durch den bekannten Verfassungsbruch die Empörung heraufbeschworen, eigentlich schon längst auf die Anklagebank gehört hätten. Im Uebrigen herrscht die größte Ruhe sowohl in der freisinnigen Partei, als in der ganzen Bevölkerung.

— Zahlreiche Bürger, welche am Putsch vom 11. September theilgenommen haben, unterzeichneten eine Petition an die Anklagekammer des Bundesgerichts, um zu verlangen, daß die Enquete über die Ereignisse vom 11. September wieder aufgenommen werde, angesichts des Umstandes, daß unter den 21 Angeklagten Personen sind, die damals eine untergeordnete Rolle spielten, während Andere, denen eine sehr bedeutende Rolle zufiel, nicht angeklagt wurden. Diese Petition wird von einigen hundert Bürgern unterzeichnet werden, an deren Spitze die Mitglieder der provisorischen Regierung sich befinden, die nicht angeklagt sind, nämlich Battaglini, Peruechi und Lepori.

Genf.

— Der Stadtrath von Genf bewilligt 60,000 Fr. für die Erstellung von Springbrunnen mit elektrischer Beleuchtung.

Ausland.

Deutschland.

— Die Getreuen von Jever haben am 13. April zum 21. Male 101 Kibitzeneier an den Fürsten Bismarck abgesandt. Die Widmung lautet:

Wie blivt de Ollen, ümmer trö,
Willt to di hollen lat (spät) un fröh;
Legst du dat Stüer ok ut de Hand,
Blivst ewig düer dem Vaderland.

Amerika.

— Mit knapper Noth ist der Dampfer „Amerika" auf der Fahrt von New York einem gefährlichen Zusammenstoße mit einer Wasserhose entgangen. Dieselbe hatte die Form einer hohen Säule, war etwa 40 Fuß im Umfang stark und näherte sich dem Schiff mit großer Geschwindigkeit und unter furchtbarem Getöse. Die Mannschaft war von Schreck gelähmt und wußte nicht, ob sie die bereits geladene Kanone auf die Wasserhose abfeuern sollte oder nicht. Endlich entschloß sich der Kapitän, vollen Dampf zu geben, und die „Amerika" passirte die gefährliche Wassersäule in einer Entfernung von nur 25 Fuß. Als dieselbe zusammenbrach, wurde das Schiff von den Wogen 26 Fuß in die Höhe gehoben. Im Falle eines Zusammenstoßes wäre es unzweifelhaft mit Mann und Maus untergegangen.

— Der Präsident von Chile, Balmaceda, hat bekanntlich eine Anzahl Häfen für geschlossen erklärt und das Anlaufen derselben mit Konfiskation bedroht, Lord Salisbury hat nun gutem Vernehmen nach den britischen Gesandten in Santiago ersucht, der chilenischen Regierung mitzutheilen, daß England ihr nicht das Recht zugestehe, Strafen über britische Schiffe zu verhängen, welche zu den gewöhnlichen Handelszwecken die von den Insurgenten besetzten Häfen besucht hätten. Der Admiral des britischen Geschwaders in den chilenischen Gewässern ist von dieser Entscheidung in Kenntniß gesetzt worden und hat die erforderlichen Instruktionen zum Schutze britischer Interessen empfangen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am Montag fiel der 5jährige Knabe des Fuhrhalters Bucher in Außersihl in die Sihl und ein Bahnarbeiter zog denselben als todt heraus. Fuhrhalter Oggenfuß stellte dennoch Wiederbelebungsversuche mit dem Kleinen an, öffnete ihm gewaltsam den Mund, blies ihm mit aller Macht unermüdlich Athem ein und unterstützte diese Bemühungen durch energische Bewegungen der Athmungsorgane. Nach einer Arbeit von 20 Minuten stieß der Knabe einen Schrei aus und war damit gerettet.

— Für Abiturienten. In einer deutschen Zeitung findet sich folgender kurzer Abriß der Weltgeschichte: Chaos — Wüste — Schöpfung — Licht — Menschen böse — Strafgericht! — Hellas Blüthe — Perfernoth — Bruderkämpfe — Hellas todt! — Stolze Roma — Glanz und Pracht — Durch Germanen — Wird's verkracht! — Mittelalter — Finster ach! — Gutenberg — Kolumbus — Krach! — Neuzeit! — Riesig aufgeklärt! — Schiller — Göthe — Leyer — Schwert! — Neunzehntes Jahrhundert ah! — Pleite — Krach — Amerika! — Ob's aber langen würde?

— Das Neueste in Reklame macht ein Sprößling aus Israel in einem Inserat, aus dem folgende Zeilen hervorstechen:

Ein großes Verbrechen
geschehen.
Für die Entdeckung
werden
2000 Franken
bezahlt.

Zwischen hinein folgen Verkaufsanzeigen, textlich mit obigen Wörtern zusammenhängend. Wenn man Einem recht wüst sagen wollte, könnte man's auch so drucken, würde aber mit Recht — dem Strafrichter verfallen.

— Eine Familie von 279 Personen. Vor einigen Tagen traf in Barcelona ein 93jähriger Greis, ein geborner Galizier, ein, der im Alter von 20 Jahren seine Heimat verlassen hatte, um sein Glück in Amerika zu suchen. Der ehrwürdige alte Herr, sein Name ist Lucas Negreiras Paez, ist mit seiner ganzen Nachkommenschaft nach Spanien zurückgekehrt, die sich laut dem „Petit Journal" also zusammensetzt: 16 Töchter (6 verwittwet, 9 verheirathet und 1 ledig), 23 Söhne (4 verwittwet, 13 verheirathet und 6 ledig), 34 Enkelinnen (3 verwittwet, 22 verheirathet und 9 ledig), 47 Enkel (4 verwittwet, 26 verheirathet und 17 ledig), 45 Urenkelinnen (1 verheirathet und 44 ledig), 39 Urenkel (sämmtlich ledig), 3 Ur-Enkel, 72 Schwiegersöhne und Töchter, im ganzen 279 Personen. Lucas Paez war dreimal verheirathet und besitzt ein bedeutendes Vermögen. Er machte mit seinen Angehörigen die Ueberfahrt auf einem eigenen Fahrzeuge, das einer seiner Enkel befehligte.

— Eisluftkammern für Metzger. Den Beispielen anderer Städte folgend und nachdem das frühere Projekt der Errichtung eines Fleischkellers mit Eismaschinenbetrieb beim Schlachthaus gescheitert, haben sich eine Anzahl Basler Metzgermeister in Verbindung mit der Basler Eisgesellschaft, in der Brauerei Merian, Steinenthorstraße, einen großen Fleischkeller mit Eisluftkammern erstellen lassen.

Der Keller besteht aus einem separaten Eisraum, welcher zirka 8000 Zentner Eis faßt, und einem in Zellen eingetheilten Fleischraum mit Luftzügen nach bewährtem Systeme, welche eine kontinuirliche Eisluftströmung im ganzen Raume unterhalten.

Wer den Werth frischen Fleisches und frischer Wurstwaaren im Sommer schon kennen gelernt hat, wird das Vorgehen der Metzger, welche mit ihren gewerblichen Einrichtungen und den Anforderungen der Konsumenten Schritt halten, nur anerkennen; es darf die Neuerung aber auch in sanitarischer Hinsicht für Basel sehr begrüßt werden, schreibt die „National-Zeitung".

Neueres und Telegramme.

Bern, 18. April. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Die Session beider Räthe wurde ohne Präsidialreden geschlossen.

Bern, 17. April. Der Nationalrath ertheilte dem internationalen Uebereinkommen betr. Eisenbahnfrachtverkehr einstimmig die Ratifikation.

Zürich, 17. April. Die Meisterschaft will gegen die gestern von den Arbeitern des Bezirks beschlossene ganztägige Feier am 1. Mai Stellung nehmen.

Genf, 17. April. Der römische Korrespondent der „Tribune", Herr Carry, der zugleich Chefredaktor des vatikanischen Organs „Moniteur" ist, veröffentlicht heute in diesem Blatt mit Bewilligung des Papstes den Bericht über eine sehr wichtige Audienz, in der speziell die Schweizer Verhältnisse berührt werden. Der Papst sprach auch von Frankreich und sagte wörtlich:

„Die französischen Katholiken würden besser handeln, anstatt fortwährend den Umsturz der Republik im Auge zu haben, sich mit der Republik zu versöhnen und zu versuchen, dieselbe auszubessern."

Lübeck, 17. April. Die Handelskammer beschloß, bei dem Handelstag für eine internationale Weltausstellung in Berlin 1896 einzutreten.

Geestemünde, 17. April. Das Gesammtergebniß im 19. hannöverischen Wahlkreise lautet: Fürst Bismarck erhielt 7557, der Freisinnige Adloff 2619, der Welfe v. Plate 3343, der Sozialdemokrat Schmalfeldt 3928 Stimmen. Sonach ist eine Stichwahl zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Sozialisten Schmalfeldt nothwendig.

Rom, 17. April. Eine Depesche der „Tribuna" aus Massauah sagt, der Schweizer Keller sei in Begleitung seines Sohnes und des Deputirten Ruspoli abgereist, um den Kapitän Ferrandi, der Gefangener der Somalis ist, aufzusuchen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel.
Man verlange ausdrücklich den ächten **Eisencognac Golliez**, Marke der 2 Palmen. Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und guten Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (451)

Ein neuer Triumph der medecinischen Wissenschaft (Lungentuberculose in vorgeschrittenem Stadium geheilt).

So schwierig es ist, in vorgeschrittenen Stadien von Lungentuberkulose wirkliche Erfolge zu erzielen, so gelingt es doch in vielen Fällen, durch energische und systematische Behandlung den Zerstörungsprozeß der Krankheit zu stiftiren und hierdurch Heilung herbeizuführen. Den Beweis hierfür liefern die zahlreichen amtlich beglaubigten Heilungen, welche durch die Sanjana-Heilmetode erzielt und bereits von dieser Stelle veröffentlicht wurden. Da es im öffentlichen Interesse liegt, Jedermann so viel wie möglich durch unwiderlegbare, amtlich beglaubigte Thatsachen von der Heilbarkeit dieses Jahr aus Jahr ein so viele Menschen dahinraffenden Krankheit zu überzeugen, so bringen wir nachstehend wiederum ein neues amtlich beglaubigtes Zeugniß zur öffentlichen Kenntniß. Der in diesem Falle erzielte Erfolg ist überraschend, aber absolut wahr. Herr Oekonom Stendel zu Gr. Mangelsdorf bei Jerichow (Prof. Sachsen) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), amtlich beglaubigt durch Herrn Gemeindevorsteher und Ortsschulzen Wilke zu Gr. Mangelsdorf.

Hochwohllöbl. Direktion!

Nachdem ich Ihre wirklich so heilbringende Kur beendet habe und durch dieselbe auf wunderbare Weise von meinem zweijährigen chronischen Lungenleiden (Tuberkulose) wiederhergestellt worden bin, fühle ich mich auf das allerdringendste veranlaßt, Ihnen meinen innigsten Dank darzudringen, denn nach irdischem Beistand bin ich durch Ihre Hilfe und Ihren guten Rath wieder zur völligen Genesung gelangt. Ja, ich bin so außerordentlich gut geheilt, daß ich schon fünf Wochen nach Beendigung der Kur auf der Militärausshebung zur Artillerie angesetzt worden bin. Mein Körpergewicht hat allmälig bis auf 170 Pfund zugenommen, die Kräfte steigen fortwährend, auch Appetit und Schlaf sind sehr gut. Nach solch schneller Rettung kann ich es gar nicht unterlassen, der Sanjana-Company meinen aufrichtigsten tausendfachen Dank nochmals zu erstatten. Ihrer großen Hilfe gegenüber kann ich ja nur außerordentlich Kleines thun. Allzeit und gerne bin ich bereit, durch Empfehlungen Ihre werthe unübertreffliche Heilmetode zu verbreiten und dadurch den Menschen in Ihrer Kur einen wirklichen Lebensretter zu bringen.

In dankbarer Hochachtung
Franz Stendel, Oekonom.
Gr. Mangelsdorf b. Jerichow (Pr. Sachsen), 8. IV. 90.

Die Sanjana-Heilmetode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-Lungen- u. Rückenmarksleiden. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Oertliches.

— Aarau. Theater. Der Besuch von „Madame Bonivard" war ein sehr erfreulicher und wurde trefflich gespielt. Das Publikum wird am Sonntag „Philippine Welser" sehen, ein Stück, das großen Genuß verspricht.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeitsgrad	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+8,1	728,0	763,8	SW, -, 1/2	75	bewölkt
17.	Abends 9 „	+4,1	729,8	765,6	SW 1/2	99	„
18.	Morg. 7 „	+2,5	730,3	766,1	W 1/2	78	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,9 °C. Maximum + 8,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,3° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. April 1891.
Neuerdings unstät und kühl mit zeitweisen Niederschlägen.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Für Töchter.

Pensionat Tschantz in Chamblon bei Yverdon (Yverdon) Waadt.

In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissements erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.
Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Gesucht.
Eine nette brave Tochter als
Kellnerin
in ein Restaurant. Zeugnisse und Photographie erwünscht. Schriftliche Anmeldung unter Chiffre **B. V.** befördert die Exped. d. Bl. 1905

Gesucht.
Ein geübter
Düntler
findet sofort Arbeit bei gutem Lohn. Offerten sind unter Chiffre O. 9016 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich** zu senden. (O. F. 9016)

Gesucht.
Ein tüchtiger, energischer und solider
Magazinier,
der mit der Garn- und Tuchbranche einigermaßen bekannt ist, findet sofort Stelle bei 1902
Hünerwadel & Cie., Lenzburg.

Gesucht.
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Hilfe in der Haushaltung. Auskunft bei der Exped. 1932

Gesucht.
Ein artiges **Mädchen,** das an Samstag Nachmittagen mit einem kleinen Kinde spazieren würde. Auskunft bei der Exped. 1925

Zu verkaufen.
Ein **Stubenwagen.** Wo sagt die Expedition. 1900

Zu verkaufen.
Auf Walthersburg schöne **Saatkartoffeln** Institut de Beauvais und Magnum bonum. 1898

Eine **Wanduhr** billig zu **verkaufen.** Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 1886

Zu verkaufen.
Ein junger, guter **Haushund,** mittelgroßer Race bei
Gottl. Hunziker
in **Nieder-Gösgen,** Solothurn.



Zu verkaufen. 1904

wegen Aufgabe des Geschäftes **1 Pferd,** in jeder Beziehung tadellos, 4 Jahr alt, französische Rasse und für leichtes wie schweres Fuhrwerk passend. Auskunft ertheilt die Expedition.

Durch Zufall zu verkaufen.
Ein neues Bett, billig. Wo sagt die Exped. 1869

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 539

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
„ **Bottinen**	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Strauinpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Tabach etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid bearbeitet von Fr. 30. — an.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes
Wohnhaus Nro. 1160
an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, **Brasilien, La Plata** und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fiscuer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Holz-Steigerungen.



1. **Donnerstag den 23. April,** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin über: 3165 Baum-, Reb- und Bohnenstecken und 2225 tannene Knebelwellen letztere aus dem diesjährigen Kahlschlage. Zusammenkunft am Schloßweg.

2. **Freitag den 24. April,** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Reinigerberg" über: 19 Saghölzer mit 33,15 m³, 21 Bauhölzer mit 12,47 m³, 2 Fuhren mit 1,49 m³ 1 Eiche mit 0,81 m³, 8 sehr schöne Buchen mit 6,63 m³, 7 Ahorn- und 31 Eichenstangen, 17 Ster Tannenspälten, 60 Ster Buchenspälten und -Prügel, 2025 Schlag- und 3388 Durchfortungswellen. 1878

Rheinfelden, den 13. April 1891.

E. Brunner, Kreisförster.

Brenn- & Sagholz-Steigerung
im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach.



Am **Samstag den 25. April,** Nachmittags 1 Uhr werden im „Rothholz" öffentlich versteigert:
135 Ster buchenes Spälten- & Rugelholz
und 3 Ster Tannenholz,
ca. 1500 buchene Knebelwellen und
13 Stück Sag- & Bauholz.

Die Steigerung findet auch bei schlechtem Wetter im Walde statt.

Olten, den 16. April 1891. 1918

J. Meier, Bezirksförster.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf folgende Liegenschaften, den **Liebegger-Wald- und Schloßgut-Liegenschaftsbesitzern** angehörend, sind die hienach beigesetzten Summen geboten:

1. Ca. 9 Aren **Hausplatz** zu Liebegg, mit der darauf stehenden
Hufschmiede
Fr. 2600.



2. Ca. 2.16 Hektaren **Mattland** in der Schmiedematt Fr. 4500.
3. 36 Aren **Ackerland** unter der Schloßterasse, Nr. 1 „ 1300.
4. 36 „ „ „ „ „ 2 „ 1300.
5. 36 „ „ „ „ „ 3 „ 1300.
6. 36 „ „ „ „ „ 4 „ 1000.
7. 36 „ „ „ „ „ 5 „ 1000.
8. 36 „ „ „ „ „ 6 „ 1000.
9. 1 Hektare und 9,74 Aren **Ackerland** unter der Schloßterasse, Nr. 9 Fr. 1800.
10. Ca. 1 Hektare und 44 Aren **Mattland und Wald** in der Sauermatt Fr. 2500.
11. Ca. 31,68 Hektare **Wald** auf Liebegg Fr. 60,000.

Allfällige Mehrgebote nimmt der Unterzeichnete entgegen und zwar:
a. Auf Nr. 1 bis 10 **bis 20. April,** Nachmittags 6 Uhr.
b. Auf Nr. 11 **bis 31. Mai** l. J.

Gränichen, den 13. April 1891.
1866
Der Beauftragte:
sig. **J. Stirnemann,** Notar.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emanuel Strub,** Tapezierer in Aarau wird über das vorhandene Massavermögen Steigerung abgehalten wie folgt:

Dienstag den 21. April, Nachmittags 2 Uhr in der geldstäglichen Wohnung (hintere Vorstadt Nr. 696) über die Fahrhabe, bestehend in: **1 Canapée, 6 Polsterstühlen, 1 Chiffoniere, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Arbeitstischli, Oelgemälde, Vorhänge, 1 Waschkommode, 1 Nachttischli, 1 Pult, 1 Copierpresse u. A. m.;** sodann:

Mittwoch den 22. April, Vormittags 9 Uhr in der Werkstatt des Geldstagers (hinterm Freihof) über: **Polstermöbel, Sessel, Spiegel, Oelgemälde, Storren, 1 runder Tisch, 1 Pult, 1 Dezimalwaage, Tapezierer-Fournituren,** als: **Beschläge, Stoffe, Garnituren, etc., sowie viel Anderes mehr.** 1889

Aarau, 15. April 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirtschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose 1283)

Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Franken,
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. April, 1. Juni, 1. August, 15. und **16. September**
und **1. Dezember**
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.
Bank für Prämien-Werthe von **Alois Bernhard in Zürich.**
Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Sofort zu verkaufen.

Die Karton-Fabrik
in Peroset (bei Grandson).



Einrichtung in sehr gutem Zustande, unversiegbarer Bach, 20 bis 25 Pferdekräften. Tägliche Fabrikation von 2000 Kilos möglich. (H. 3770 L.)

Prachtvolles **Wohnhaus** mit Dependenzen. Das Ganze bildet eine hübsche Besitzung von 256 a 58 m² Flächeninhalt.

Ferner gemeinschaftliche Antheile von Liegenschaften in Grandson gelegen und bestehend aus Wohnhäusern, Reben, Obstgarten, Gärten, Pflanzung von 165 a. 49 m² Flächenraum.

Offerten von **heute ab bis 20. April** gefälligst an Herrn **J. Banderet,** Notar in **Grandson.** 1788

Für Ingenieure & Topographen.

Auf dem **Eidgen. Geniebureau** werden folgende Stellen ausgeschrieben:

Stellvertreter des Chefs des Bauburcaus, mit Wohnsitz in Bern.
Zwei Ingenieure-Bauführer.
Zwei Ingenieure-Assistenten.
Mehrere Topographen und topographische Zeichner.

Schweizerische Bewerber mit guten technischen und teoretischen Kenntnissen, sowie für die ersten drei Stellen mit mehrjähriger Baupraxis wollen ihre Anmeldungen **bis zum 25. dies** einsenden an das (O. H. 4528)

Bern, den 8. April 1891 **Eidg. Geniebureau in Bern.**
1820

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch,** Samenhandlung in **Aarau.**

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau bei Herrn **F. Hagenbuch,** Buchbinder,
Entfelden „ „ **A. Ryburz** z. Post,
Kölliken „ „ **J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland „ „ **F. Duttly** z. Ochsen,
Lenzburg „ „ **E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen „ „ **J. Hasler,** Negt.
Baden „ „ **Jakob Bünzli,** Badgasse,
Brugg „ „ **S. Karli,**
Zurzach „ „ **J. Welti** z. Hörnli,
Leuggern „ „ **Franz Vögeli,** Spengler,
Mettau „ „ **Gottfr. Müller,** Negt.,
Frick „ „ **A. Bachmann,** Negt.,
Mumpf „ „ **Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand
Möhlin „ „ **Th. Metzger** z. Pinte,
Muri „ „ **J. Oftinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 1430

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen

E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Die Charcuterie Mulegg in Murten (Moral)

empfiehlt bei Abnahme von mindestens 5 **Kilo gutgeräucherten, salpeterfreien** 1915

Bernerspeck à Fr. 1. 70 p. Kilo, Schinken à Fr. 1. 80 Cts.

sowie auch **reinausgelassenes**

Schweineschmalz à Fr. 1. 70 p. Ko.

Wir empfehlen

Oestreichische Einsiedebutter

in vorzüglicher Qualität à **2. 30,** bei Abnahme von 5 Kilo à **2. 20** per Kilo. (1768) **Gebrüder Schießer.**

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts. „ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken.

Spezialität in Parquets in allen Zeichnungen und Holzarten.

Lager und Einrichtung garantiren prompte und zuverlässige Bedienung in jeder Hinsicht. (Ma. 2435 Z.)

Vertreter für Aarau und Umgebung:

A. Wyder-Brast,

1826 **Rain Nr. 840, Aarau.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Volliger, Spengler, Küttigerstraße.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

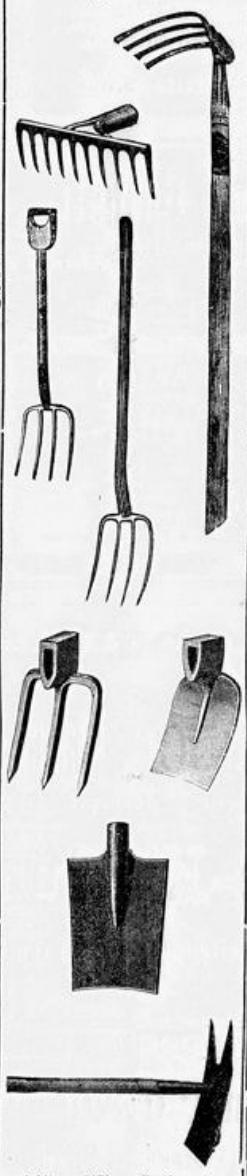
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Garten- & Feldgeräthe

jeder Art



empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Henz.

Lucerne
Ackerklee
Mattenklee
Esparsette
Schmalensamen

empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1926

E. Maurer z. Kreuz.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc ohne jeglichen Nachtheil 8- 14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,

vorm. **C. A. Bauer,**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800



708) (M 5884 Z)

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 873 436

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl
Weibezahn's Hafermehl
Knorr's Hafermehl
Knorr's Gerstenmehl
Englisches Gerstenmehl
Französisches Reismehl
Condensirte Milch

empfiehlt in stets frischer Waare 822

F. Gloor-Siebenmann.

GUTE SPARSAME KUCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Eier-Auflesel

Sonntag den 19. April
in der Speisewirthschaft in Rohr.
Es ladet höflichst ein
J. Beieler, Wirth

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Herren-Confektion.

Herren-Anzüge

für jeden Geschmack.

Frühjahrs-Ueberzieher
von Fr. 20. — Fr. 50.
Einzelne
Hosen,
Gilets,
Paltons und
Jaquettes
empfiehlt in frischer, sehr großer Auswahl 1272
A. Ackermann, Kleidermagazin,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Große Auswahl neuester
Schürzenstoffe
empfiehlt 1165
E. Hemmeler-Türler.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

„Mechanograph"

nennt sich eine neue Erfindung, vermittelst welcher man auf die einfachste und sinnreichste Weise **Zeichnungen copiren** und beliebig **vergrößern** kann. Derselbe bietet für Jung und Alt eine unterhaltende und nützliche Beschäftigung, die im praktischen Leben sehr vielseitige Verwendung findet. 1784
Preis des Apparates Fr. 2.
In **Aarau** zu haben bei
Ph. Wirz-Christen,
Schreibmaterialienhandlung.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat mit 14. April den Betrieb der
Bierhalle zur Zunftstube
übernommen. Er empfiehlt die guteingerichteten Wirthschaftslokalitäten zu zahlreichem Besuche bestens, unter Zusicherung **reeller Getränke und aufmerksamer Bedienung.**
Aarau, im April 1891. 1953
J. Lüthy-Weibel.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur
Lieferung von Bauholz
auf **Holzliste geschnitten bis auf 15 Meter Länge** zu annehmbaren Preisen, eventuell würde solches auf Verlangen **abgebunden & aufgeschlagen.** 1654
Muhen, April 1891.
J. Lüscher, Baumeister.

Höhenkurort Axalp
1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: 10. Juni bis Ende Sept.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis.
(OH 4545) Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Achtung.

G. Gerber, March.-Tailleur,
Vordere Vorstadt 670
liefert
Velo-Kleidungen
mit einem zweiten Paar Hosen von **Fr. 70.** an.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werthpapieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel.
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung
1908 **reellster & coulantester** Bedienung. O. F. 9021

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für **Damen,** ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit das beste Mittel.
Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt das Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Gitzi, Gitzi, Gitzi
ganz, halb und viertelweise
sowie ganz
junges Schaffleisch
empfiehlt 1912
Adolf Gamper, Metzger.

Schaffleisch
bei **Siegrist-Ryniker.**

Soeben erhalten eine frische Sendung
Blutorangen
1928 **J. Wüthrich,** Confiseur.

Frische gepreßte
Tommate
empfiehlt 1888
Joh. Schmidt, z. Bären

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)



Pfüß Staufer's
farbloser
Universalkitt.
das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild,** Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter,** Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle,** in Seengen **Fr. Merz,** Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Zu **Lieferungen** von **billigen**
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Jagerh aus Aarau.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Ein junger Mann wünscht Arbeit, etwa für vier Wochen.
Auskunft bei der Exped. (1952

Gesucht:
Für eine Thonwaarenfabrik in der Schweiz, ein **tüchtiger Röhrenmacher** oder intelligenter **Scheibenhafner,** der das Andrehen der Muffen leisten kann, zu sofortigem Eintritt. Hohe Accordpreise und dauernde Beschäftigung. Desgleichen ein **Reparateur** oder **Mühlenbauer,** der schon in Ziegelfabriken thätig war. Offerten nebst Zeugnißabschriften sub. Chiffre M. 61 S. befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** (M.a. 2468 Z.)

Zu miethen gesucht: 1539
In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben

Zu vermiethen:
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (1949

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn. Wo, sagt die Exped. 1413

Sofort zu vermiethen.
Auf Ende April ein schönes **Logis** von 4 Zimmern, Vestibules, Wassereinrichtung und Zubehör.
Auskunft ertheilt die Exped. (1620

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu vermiethen.
Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden.
Wo sagt die Exped. 1692

Sofort zu vermiethen.
In Buchs ein schönes, sonniges **Logis** von 6 event. nur 4 Zimmern, Laube, Garten und Zubehör.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 1725

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Antheil Garten u. Waschhaus in Nr. 983 neues Quartier.

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu vermiethen.
Ein sehr freundliches **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wassereinrichtung. Beziehbar Mitte oder Ende Juli. Auskunft ertheilt:
1769 **Hermann Schießer.**

Gesucht.
Per Mitte Juli ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern in freier Lage. Offerten unter Chiffre H. G. befördert die Exped. d. Blts. 1911

Zu vermiethen.
Einen kleineren **Garten** in angenehmer Lage zu günstigen Bedingungen. 1931
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Wo 1—2 **Institutstöchter** gute **Kost & Logis** finden; mit Benutzung eines Pianos, sagt die Expedition dieses Blattes. 1798

In Aarau wird auf 1. Oktober eine Wohnung gesucht.
Fünf bis sieben Zimmer. Außerhalb der Stadt. Antheil am Garten Sonnige Lage. Wasser im Hause. Von wem sagt die Exped. 1939

Zu verkaufen.
Ein noch fast neuer **Kinderwagen** mit Lederverdeck, billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts. 1940

Zu verkaufen:
Eine nußbaumene, bereits neue
Kinder-Bettstatt.
Bei wem, sagt die Exped. (1946



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
„Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33% Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140 140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Die landwirth. Genossenschaft des Bez. Brugg

verkauft ab ihrem Lagerraum bei **J. Walter** beim Bahnhof **Brugg** gegen baar.

Nr.	Düngerart.	Garantirter Gehalt an Phosphorsäure: wasserlöslich.	Phosphorsäure: bodenlöslich.	Stickstoff	Kali.	Verkauf Preis p. 100 Kilo. Fr.	Rp.	Bemerkungen.
		%	%	%	%			
1.	Thomasphosphatmehl I.	—	20,4	—	—	6	—	So lange Vorrath.
2.	Thomasphosphatmehl II.	—	16	—	—	5	50	86% Feinmehl.
3.	Kainit	—	—	—	13,7	5	80	88% Feinmehl.
4.	Phosphoritsuperphosphat SP. 14.	12,3	1,8	—	—	9	70	
5.	Phosphoritsuperphosphat. SP. 16.	16,2	0,8	—	—	12	75	
6.	Kaliammoniaksuperphosphat KAS.	9	1	2	5	13	75	
7.	Knochenmehlsuperphosphat KMS.	12	1,3	2	—	13	75	
8.	Chilisalpeter	—	—	18	—	26	—	
9.	Kupfervitriol (Schwefelsäurefrei) (prima Qualität)	—	—	—	—	55	—	
10.	Erdnußmehl, (bestes Kraftfuttermittel) mit 50,7 Proz. Proteïne u. 8,7 Proz. Fett sammt Sack					18	75	

Nicht-Mitglieder zahlen überall 4% mehr.

Habsburg, den 6. April 1891.

1758 **Das Genossenschaftspräsidium.**

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

„PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte
Dachschindelnhandlung
erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche
Dachziegel und **Dachlatten.**
1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Schweizerische Sicherheitszündhölzer
der Industrigesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

In Flaschen à **Fr. 1. 20** und **2. —** Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 358

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Aktien-Capital Fr. 10,000,000
Einbezahlt Fr. 1,000,000
Garantiemittel Ende 1889 ca. 34,347,956. —

Alle Arten von Lebensversicherungen, Aussteuern, Renten,
Reise- u. Einzel-Unfall-Versicherungen.
Billigste Prämien: 648
der Neuzeit angemessene Bedingungen.
Nähere Auskunft kostenlos bei der Generalagentur **Herm. Zschokke** in **Aarau.**

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Vinzenz Ursprung in Herznach
Agent des Auswanderungs-Geschäftes
Schneebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Leichen-Anzeige.

Nro. 26.

Freitag den 17. April 1891 starb:
Anton Hübscher, Holzspalter, von Dottikon. Alter 59 Jahr, 8 Monat, 9 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 19. April 1891 Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Kirchplatz Nro. 165.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
Sonntag den 19. April:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. (Lied 5.)
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 19. April
½9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 19. April:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 19 April:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.

Christ.-Kath. Gemeinde Schönenwerd.
Beginn d. Festgottesdienstes 8½ Uhr.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe im Saalbau.
Für das 4. Abonnementsconcert (1. Mai).
Um das Erscheinen sämmtlicher Aktiven wird dringend gebeten.

Velo-Club.
Heute Abend Versammlung im Clublokal.

B. T. V.
Heute Abend 8 Uhr gemüthliche Vereinigung im Lokal mit den Theilnehmern am Vorturnerkurse. Sämmtliche Mitglieder erwartet.
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Samstag den 18. April, Abends 8 Uhr im „Ochsen."
Mittheilungen über Strohindustrie durch Hrn. Rud. Hegnauer.

Gemeinnütz. Frauenverein.
Vom **Fortbildungskurs** Ausstellung eines Theils der Handarbeiten, **Freitag** den 17. und **Samstag** den 18. April, Morgens ½9 Uhr bis Abends 6 Uhr und **Sonntag** von ½11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Parterrezimmer Nr. 9, im Schulhaus.

Freier Schießverein Aarau.
I. Schießtag.
Sonntag den 19. April, Nachmittags 1 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz).
Mitglieder, welche eine Waffe aus dem Zeughaus zu erhalten wünschen, wollen sich bei der ersten Schießübung beim Vorstand melden.

Sonntag den 19. April 1891
Eierauflesel
mit
musikal. Unterhaltung
bei günstiger Witterung.
Es ladet höflichst ein
J. J. Fehlmann.

Frische Sendung
großer schöner stielfreier
Weinbeeren
Zucker & Weinsteinsäure
empfiehlt billigst 1922
Emil Maurer z. Kreuz.

Aarau, den 18. April 1891.

Todes-Anzeige.

Machen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser geliebte Gatte und Schwager

Anton Hübscher

gestern Mittag, in Folge eines Lungenschlages, plötzlich sanft verschieden ist.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 19. April, Vormittags halb 12 Uhr.

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme beim Hinschied und bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wilhelmine Frey,

geb. Springer

danken herzlichst

Aarau, den 15. April 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Christ-kathol. Gemeinde Schönenwerd.

Sonntag den 19. April 1891, Abends 8 Uhr
gesellige Vereinigung
im „Storchenpavillon"
zu welcher alle unsere Gesinnungsgenossen und deren Angehörige freundlichst eingeladen sind.
Der Kirchenrath.

Einzige Mineralquelle in Eglisau

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- & Kur-Anstalt
Kurhaus & Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
für **Magen- und Darmkrankheiten. Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Bad- & Wasch-Anstalt.

Die Bäder können **täglich** von **Morgens 6 Uhr** bis **Abends 10 Uhr** benutzt werden.
Es empfiehlt sich höflich 1877
G. Trefzger.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Bad Fideris.

Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl**. In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)
Bad-Direktion.
Fideris, im April 1891 1803

Unentbehrlich
für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Ermäßigte Preise!
Vorletzte Vorstellung.
Sonntag den 19. April 1891.
Gastspiel
des
Schweizer. Stadt-Theater-Ensembles.
Repertoire Stück **Philippine Welser** Repertoire Stück
Aller Hoftheater. Aller Hoftheater.
Die schöne Augsburgerin
oder
Kaiser und Bürger.
Schauspiel in fünf Akten von Oskar Redwitz.
Regie: Herr **Lemaître.**

Ermäßigte Preise der Plätze:
Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 20, I. Platz 1 Fr. 30, II. Platz 60 Cts.
Abend-Kasse: „ 2 „ 60, „ 1 „ 60, „ 80 „
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf befindet sich zur Sonntagsvorstellung bei Herrn Coiffeur Hagenbuch.
Durch Vorführung dieses trefflichen Schauspiels glauben wir unser Gastspielcyclus würdig zu beschließen und hoffen auf einen recht zahlreichen Besuch zählen zu dürfen.
Die Direktion.

Aarau. Auf dem Schachen.
Vorläufige Anzeige.

In nächster Woche trifft hier ein und gibt für einige Tage Vorstellungen das
Grand Théâtre Central variété
in dem eigens dazu erbauten 2000 Quadratfuß großen, elegant eingerichteten Etablissement, vor allem Unwetter geschützt, gedielt vom Theater zur Gallerie.
Direktion: L. Praiss
mit seiner ausgezeichneten Künstlertruppe, 25 Personen, Herren u. Damen aller Nationen. Eigene gute Musikkapelle.
Vorstellung in **Physik, Illusion, Gymnastik, Acrobatik, Komik, Jongleric, Hydraulique, Ballet und Pantomime.**
Neu!
Dressirte Katzen,
zusammen mit weißen Mäusen und Ratten dressirt und vorgeführt.
Miß Aerolithe,
die frei in der Luft tanzende, lebende Dame, sowie die prachtvolle
Riesen-Wunderfontaine,
mit ihren tausendfarbigen, regenbogenartigen Wasserstrahlen, in Mitte des Wassers, mythologische, lebende Bilder.
Alles Nähere Annoncen und Anschlagzeddel.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Pelzgasse Aarau.
Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz**, per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Neu eingetroffene, hochfeine
Brüssler Corsetts

in feinen Drells und Lasting
in großer Auswahl billigst
Erny-Laßler.

Brautparures & Brautschleier
in sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei
769 **Jda Suter,** Modes.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

!! Vorletzte Vorstellung !!
!! Vorletzte Vorstellung !!

Aarau, Montag 20. April 1891. № 91. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 60.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Jahrmarkt in der Politik.

☐ William Thackerey hat einen Roman ohne Helden geschrieben, dem er den Titel „Jahrmarkt des Lebens" gegeben hat. Da wird viel gegessen und getrunken, geliebt und kokettirt, gelacht und geweint, geraucht, betrogen, geprügelt, getanzt und gegeigt. Renommisten drängen sich durch das Gewühl, Stutzer lorgnettiren die Mädchen, Schelme leeren Taschen aus, die Polizei ist wachsam, Charlatans schreien vor ihren Buden, Bauernburschen starren auf die flitterbehängten, geschminkten Luftspringer, während schnellfingerige Künstler in ihren Rocktaschen arbeiten.

Ich will nun nicht behaupten, daß dieser Jahrmarkt des Lebens sonderlich moralisch oder lustig sei, doch wenigstens lärmend genug ist er. Es gibt Leute, die dergleichen Dinge für sich, ihre Dienstboten und Kinder weiden; sie haben vielleicht recht. Leute, dagegen, die anders denken und bequemen oder wohlwollenden oder sarkastischen Sinnes sind, mögen vielleicht gerne auf eine halbe Stunde hineintreten und sich die Merkwürdigkeiten ansehen. Wir haben Szenen jeder Art: manchmal wird auf dem hohen Pferde geritten; zuweilen bewegen wir uns unter den Großen, zuweilen unter den Kleinen und Kleinlichen; da haben wir Sentimentales und Ernstes, Leichtes und Komisches; das Ganze wird mit entsprechenden Dekorationen belebt und die brillante Beleuchtung bestreitet das — Publikum.

Wenn ich so vor der Bücherrampe der Politik sitze, kommt mir die Geschichte, welche da aufgeführt wird, vor, wie ein Jahrmarktspossenspiel.

Vor einigen Wochen hat das souveräne Volk den politischen Hofkünstlern ein kategorisches „Nein" zugerufen und Jedermann sonst konnte wissen, woran er war. Nicht so jene Herren und ihre freiwilligen und unfreiwilligen Claquers. Im Beifallsrausch einer gedankenlosen Umgebung großgezogen, verstanden sie diese einfache klare Sprache des Volkes nicht und deuteten sie in ihrem Sinn, als sei der jetzige Souverän des Landes unfähig, die Geschäfte weiter zu besorgen; er müsse abgeben und in der Politik das hohe Seil seinen besser orientirten Vertretern überlassen.

Der Mensch muß etwas glauben, wenn er groß sein will. Meine alte Amme war eine prächtige Märchenerzählerin, weil sie aufrichtig an Hexen glaubte. Napoleon glaubte an seinen Stern. Lafayette an den Republikkönig Louis Philipp. Unsere großen Männer glauben alle, der Eine an den Kreditverein, der Andere an die trägen Proletarier, der Dritte an seine Prozente und der Vierte an die Unvergleichlichkeit der repräsentativen Demokratie, die uns so glücklich regiert. Aber alle diese Glauben sind für solche, welche durch sie groß werden wollen.

Diese „Besten" haben in Bern ein Beispiel gegeben, wie es gemacht wird, um in den politischen Künsten sich eine bessere Note zu verdienen. Treten wir da auf eine Weile in den leibhaften Jahrmarkt Sir William Thackerays. Lebensmüder als der ewige Jude, mit einigen fragwürdigen Tröblerflittern bekleidet, tanzt seit Monden das Nationalmuseum vom National- zum Ständerath hinüber und auch vice versa. „Hausst du mir meinen Juden, so hau ich dir deinen Juden!" Wie recht hatte doch jener portugiesische Staatssekretär, wenn er zu sagen pflegte: „Um die Straßen Lissabons gleichmäßig zu verbessern, sollten die Minister alle Vierteljahre in einer andern Straße und in einem andern Stadtviertel wohnen müssen." Und so ist's. Je kleiner und befreundeter ein Kreis von Menschen ist, desto mehr beherrscht das Interesse ihre Politik. Die Zeitungen, welche das Volk liest, geniren sich nachgerade, über den Museumsschacher zu berichten. In Prosa läßt sich das überhaupt nicht mehr thun, das ist etwas für Verse in jenen Blättern, die auf den Biertischen für den Humor ihrer Stammgäste zu sorgen haben.

Ziehen wir uns lieber zurück. Dergleichen Gaukelei „ist nicht für Dienstboten und Kinder". Da gefällt mir unser einfaches, wenn auch mitunter rauh klingendes Ja oder Nein, weil ehrlicher und wahrhafter, viel besser, und ich glaube auch nicht, daß die Schaustücke der Herren da drinnen der repräsentativen Idee im Volke draußen Ansehen verschaffen, und die Herren glauben es wohl selbst nicht. Eines aber ist sicher: Hätte man die Museumsfrage dem Volke vorgelegt, so würden wir längst eine runde, unzweideutige Antwort haben; die Herren, welche die Frage gestellt haben, wissen ja doch nicht, was sie anständigerweise damit anfangen sollen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 18. April.

Nach Verlesung des Protokolls wurde die Session vom Präsidenten geschlossen erklärt.

Auf der Traktandenliste für diese Session standen 59 Geschäfte (darunter viele Eisenbahnkonzessionen. 33 wurden erledigt, 17 verschoben und der Rest nur von einem der Räthe behandelt.

Es sind endlich folgende Motionen gestellt worden:

Motion von Herrn Nationalrath Favon und Mitunterzeichnern, vom 16. April 1891.

Der Bundesrath wird eingeladen, auf die nächste ordentliche Wintersession darüber Bericht zu erstatten, ob es nicht angezeigt wäre, im eidgen. Fabrikgesetze folgende Zusatzbestimmung anzubringen:

„Die Kantone sind ermächtigt, für gewisse Industrieen obligatorische Berufsgenossenschaften einzuführen."

Unterzeichner: Favon, Comtesse, Decurtins, Fonjallaz, Gobat, Lachenal, Stößel.

Motion von Herrn Nationalrath Schmid (Uri) und Mitunterzeichnern, vom 16. April 1891:

Der Bundesrath wird eingeladen, die Regelung der Besoldungsverhältnisse der untern Postangestellten und Briefträger im Sinne einer angemessenen Erhöhung der bezüglichen Gehalte einer Revision zu unterstellen und hierüber der Bundesversammlung beförderlichst Bericht und Antrag zu erbringen.

Motion Aebi und Genossen vom 17. April 1891.

Der Bundesrath wird eingeladen, zu prüfen, ob nicht Art. 30, Alinea 1 in dem Sinne zu revidiren sei, daß der Ertrag der Zölle theilweise auf die Kantone vertheilt würde.

Ständerath, Sitzung vom 18. April. Die Kommission für Jagd- u. Vogelschutz wird durch Kellersberger und Cornaz auf 7 Mitglieder verstärkt.

Kellersberger erklärt die Session geschlossen.

In dieser Session sind fünf Geschäfte mit dem Referendumsvorbehalte fertig geworden; nämlich: Kaufmännisches Bildungswesen, civilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter, Auslieferung gegenüber dem Ausland, Anlage eidgen. Staats-Gelder und Zolltarif.

Obligatorische Abstimmung findet statt über die Initiative.

Die Traktandenliste ist im Laufe der Session auf 43 Nummern angewachsen.

— Eidgen. Rechtsschule. Hr. Professor Heusler in Basel spricht sich gegen eine eidgen. Hochschule aus; er entkräftet aber mit seinen Argumenten nicht die des Hrn. Prof. Meili in Zürich, der entgegengesetzter Ansicht ist.

— Schweizerische Winkelriedstiftung Das Verzeichniß der Vergabungen weist für das Jahr 1890 in 21 Posten eine Summe von Fr. 95,636. 84 auf. Auch der verstorbene Dichter Gottfried Keller hat die Stiftung in seiner letzten Willensverordnung bedacht, deren Gültigkeit jedoch gerichtlich beanstandet worden ist.

Das größte Vermächtniß fiel zu von dem im Frühjahr verstorbenen Jean zubenannt Paul Claudon alias Tower in Colombier, welcher der Eidgenossenschaft zu Handen der Winkelriedstiftung Fr. 47,541 vermachte. Der Bundesrath hat beschlossen, dem Testator ein Grabdenkmal setzen zu lassen.

Im letzten Oktober trat die Kommission der Winkelriedstiftung zusammen und es wurde mit Bezug auf ihre Organisation beschlossen:

1. Es sei zu Handen einer künftigen Sitzung ein Entwurf über die Art und Weise der Verabfolgung von Beiträgen aus der Stiftung auszuarbeiten; 2. da angesichts der gegenwärtigen Situation der kantonalen Stiftungen darauf verzichtet werden müsse, deren Verschmelzung mit der eidgenössischen anzustreben, so liege es im Interesse beider Theile, die Verabfolgung von Beiträgen in der Weise zu reguliren, daß sich beide Institute ergänzen. Es sei deshalb vorerst eine Sammlung der Statuten der kantonalen Stiftungen zu veranstalten, um nachher geeignete Schritte für die Regulirung dieser Angelegenheit thun zu können.

— Eidg. Turnfest. Das Zentralkomite für das diesjährige eidg. Turnfest zu Genf beschloß, zu demselben offiziell den Präsidenten des deutschen Turnverbandes, Direktor Alfred Maul in Karlsruhe, ferner den italienischen Kriegsminister, General Pelloux, einzuladen.

— Eidgenössisches Turnfest. Der Turnlehrer Fatio von Lausanne erhielt den Auftrag, ein Dutzend Recke für das bevorstehende eidgen. Turnfest in Genf zu konstruiren. Dies ist ihm vortrefflich gelungen. Man verdankte ihm bis jetzt schon vorzügliche Modelle für Parallelbarren und bewegliche Leitern. Sein tragbares Reck ist Allem überlegen, was man diesfalls bisher besaß; es ist sehr solid und kann in wenigen Minuten montirt werden. Bis jetzt war das Problem noch nicht in ganz befriedigender Weise gelöst.

— Fluß-Korrektionen. Seit 1848 bis Ende 1888 sind in der Schweiz für Flußkorrektionen Fr. 72,511,809 ausgegeben worden, an welche der Bund Fr. 26,211,419 beigetragen hat, wovon Fr. 13,498,256 auf die Periode seit 1874 fallen.

— Der schweizerische Geschäftsreisendenverein hält am 6. und 7. Juni eine außerordentliche Delegirtenversammlung in Lausanne ab. Die Hauptraktanden betreffen eine französische Beilage des „Merkur" und Revision der Statuten, wodurch starke Veränderungen in der Organisation planirt sind. Nach dem Vorbild ausländischer Kollegen soll der Name umgeändert werden in „Verein reisender Kaufleute" und die Zweckbestimmung tendirt auf größere Antheilnahme an der Handelspolitik, anderseits auf erheblichere materielle Vortheile für die Mitglieder. Der Centralvorstand in Winterthur hat durch seine aufopfernde Thätigkeit hauptsächlich die Fortentwicklung angebahnt.

— Die Zahl der stimmberechtigten Schweizerbürger war auf Mitte März, d. h. auf die letzte eidg. Volksabstimmung über das Bundesgesetz betreffend die arbeitsunfähig gewordenen eidgen. Beamten laut dem bezüglichen Berichte des Bundesrathes nach den einzelnen Kantonen folgende: Zürich 80,403, Bern 112,027, Luzern 31,246, Uri 4164, Schwyz 12,198, Obwalden 3629, Nidwalden 2800, Glarus 8292, Zug 5713, Freiburg 28,837, Solothurn 18,468, Baselstadt 12,391, Baselland 11,554, Schaffhausen 8091, Appenzell A.-Rh. 12,501, Appenzell J.-Rh. 3161, St. Gallen 51,323, Graubünden 22,288, Thurgau 39,691, Tessin 24,125, Aargau 29,547, Waadt 63,117, Wallis 27,714, Neuenburg 25,286, Genf 19,130.

— Betriebsergebnisse schweizerischer Bahnen in den 3 ersten Monaten des Jahres 1891:

Gotthardbahn: 1,110,000 Fr., Nordostbahn 1,250,000 Fr., Jura-Simplon-Bahn 1,300,000 Fr., Ver. Schweizerbahnen 608,000 Fr., Seethalbahn 20,718 Fr.

— Fabrikinspektorat des II. Kreises. „La Sentinelle", das Organ der Arbeiter von Chaux-de-fonds, verlangt, daß nunmehr ein Arbeiter und zwar ein Vertreter der Hauptindustrie des Landes, der Uhrenindustrie, als Nachfolger des Herrn Etienne ernannt werde.

— Landesmuseum. Wie das „Vaterland" zu berichten weiß, erhalte sich hartnäckig das Gerücht, wonach bis zur Junisession ein eventueller Austrag der Landesmuseumsfrage für [illegible] gütlicher reitet werde, daß der Nationalrath [illegible] den Fall vorbe- Der Ausgleich sollte diesfalls in [illegible] bei Bern beharre, kommen, daß Bern und Züri[illegible] der Weise zu Stande Museumsgabe theilten [illegible] sich zur Hälfte in die

Kantonales.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 17. April 1891.

Nach Mitgabe der vom Fondsverwalter behufs Eintragung ins Donatorenbuch bearbeiteten Vorlage sind im Jahr 1890 folgende Vergabungen und Schenkungen zu Gunsten städtischer Fonds gemacht worden und eingegangen:

Stifter.	Stiftung.	Betrag. Fr.	Rp.
Siebenmann Daniel, alt Stadtrath von Aarau.	Armengut.	500	—
	Schulgut.	500	—
Schenkung eines auswärts wohnenden Bürgers von Aarau in dankbarem Andenken an seine Vaterstadt.	Pfleger'scher Töchtererziehungsfond.	200	—
	Schmidl. Waisen- Knabenerziehungsfond.	200	—
	Lehrerpensionsfond.	200	—
Ungenannter.	„	50	—
Ungenannter.	„	20	—
Bally-Arndt, E., in Aarau.	„	100	—
Orell Füßli & Comp. in Zürich.	„	189	70
Dieselben.	„	150	—
Coradi-Stahl, A., Außersihl.	„	50	—
Gysi Traugott, Lehrer in Aarau.	Feuerwehrkasse.	20	—
Aargauische Bank.	„	25	—
Schmutziger Juliane, Kanzlist's in Aarau.	Armenhausbewohner.	50	—

Die obgenannten Vergabungen werden nochmals bestens verdankt und öffentlich Kenntniß davon gegeben.

— Aarau. Der diesjährige Festreigen wurde am Sonntag von den Radlern in Aarau eröffnet. Diese leichte Kavallerie ist zugleich mit dem Frühling eingeritten. Der Corso der Radfahrer durch die Bahnhofstraße war sehr hübsch. An die 200 Mann radelten zierlich zu Zweien daher, voraus der Zugführer und zwei Knäblein, das eine schwarzweiß, das andere schwarzblau kostümirt; jenes für die Stadt Aarau, dieses für den Kanton den Fortschritt zu Rad darstellend. Jetzt fehlts nimmer. Hierauf folgten Musiken auf dem Rad, die verschiedenen Velokubs, meist im schmucken Sportskleide, elegant fahrend, darunter ein hiesiger Metzgermeister als richtiger Englischman. Mehrere Klubs führten hübsche Standarten.

Wäre die Sache gehörig in der Presse publizirt, respektiv dieser die nöthigen Mittheilungen gemacht worden, hätte sich zweifelsohne zu diesem hübschen Schauspiel noch mehr Volk eingefunden.

Es nahmen am Zuge gegen 200 Fahrer Theil, die von Zürich, Neumünster, Solothurn, Luzern, Sursee kamen. Der Veloclub Säli in Olten und der von Zofingen erschienen mit Musik. Von den aargauischen Vereinen nahmen an dem Fest Theil der von Brugg, Schöftland, Lenzburg, Seon, der Veloclub Wynenthal und Bünzthal.

Vom Präsidenten des Veloclub Aarau wurde beim Bankett im „Wilden Mann" die zahlreiche Betheiligung aufs Wärmste verdankt. Im Weitern wurde die Anregung gemacht, es möchten die aarg. Vereine gemeinsam das eidgen. Velofest in Zürich besuchen.

— An der Generalversammlung der Gasgesellschaft in Baden wurde dem Vorstand der Auftrag ertheilt, Studien und Versuche darüber anzustellen, resp. durch Techniker anstellen zu lassen, wie das Gas mehr zu Heiz-, Koch- und motorischen Zwecken verwendet werden könne. Ein Kredit von 3000 Fr. wurde für den Zweck ausgeworfen, Heiz- und Kochapparate zur Demonstration vor dem Publikum anzuschaffen und an passenden Orten in Funktion zu setzen.

— Zofingen. Der Bezirksgrütliverein gedenkt die Maifeier am Sonntag den 3. Mai im Bad Geißhubel abzuhalten.

— Die neue Kirche in Menziken kommt nach einer vorläufigen Abrechnung des Baukomites auf ca. 135,000 Fr. Nicht inbegriffen sind die schenkungsweise gemachten Anschaffungen, die ebenfalls ein Kapital von vielen tausend Franken repräsentiren.

— Zum Präsidenten des im Herbst in Bremgarten stattfindenden schweiz. Pius-vereinsfestes ist Herr Nationalrath Weißenbach in Bremgarten ernannt worden. Es wird demselben ein zehnmitgliedriges Komite zur Seite stehen.

— Brugg. Die Einwohnergemeinde hat beschlossen, die Bundesfeier mit dem Jugendfest zugleich abzuhalten.

— In Wettingen fand ebenfalls eine von ca. 300 Mann aus den umliegenden Gemeinden besuchte Bauernversammlung statt. Es wurde die Gründung eines Bauernvereins einstimmig beschlossen und ein Vorstand gewählt.

Hierauf wurde ein Programm entworfen, für dessen Verwirklichung der Bauernstand mit Entschiedenheit einstehen will, und zwar mit folgendem Inhalte oder Grundsätze:

1. Verwendung der für die Landwirthschaft jährlich vom Staat und Bund ausgeworfenen Gelder an die staatlichen Geldinstitute, um dem Landwirth den Zinsfuß um 1 pCt. zu reduziren, wobei dann der Zinserlaß zur Abtragung der Kapitalschuld verwendet werden müßte.

2. Es sollen die Banken und Geldinstitute, überhaupt alle Kreditoren gehalten sein, bei nicht pünktlichem Zinsen statt mit Aufschlag der Prozente sich mit Zins vom Zinse zu begnügen.

3. Die Gelder der Gemeindefonde sollen soviel als möglich den Ortsbürgern und Einwohnern in der eigenen Gemeinde auf gute Pfandtitel angelegt werden, und zwar höchstens zu 3½ %, indem für die in die Kassen und Banken eingelegten Fundationsgelder auch nicht mehr Prozente bezahlt werden.

4. Einführung eines bessern Steuergesetzes. Die schöne, köstliche und manchmal luxuriöse Fahrhabe der reichen Leute soll gleich besteuert werden wie Pflug, Egge und Wagen des Landwirths, oder umgekehrt. — Landwirthschaftliche Geräthschaften als Gewerbsfond Frkn. 1. 20 vom 1000, köstliche luxuriöse Fahrhabe 30 Cts. vom 1000.

— Rheinfelden. Wie die „Volksstimme" vernimmt, ist der Bäcker Otto Gersbacher von Mambach welcher wegen schweren Diebstahls von der Großh. bad. Polizei verfolgt wird, aus dem Bezirksgefängniß ausgebrochen. Gersbacher hätte heute die ihm vom Bezirksgericht Rheinfelden wegen Eigenthumsschädigung und Ausbruch aus der Gefangenschaft in Stein zugemessene Gefangenschaftsstrafe von 8 Tagen abgebüßt gehabt und sollte dem Bezirksamt Lörrach übergeben werden. Er scheint die Rückkehr in sein Vaterland gewünscht zu haben und suchte vorher ins Freie zu kommen, was ihm vermittelst bedeutender Anstrengung auf der Rheinseite auch gelang. Wie lange der Vogel sich der beinahe nackten Freiheit erfreuen kann, wird sich zeigen; jedenfalls wird es gut sein, wenn überall gute Vorsicht geübt wird.

— Zurzach. Am 10. Mai wird der Hochw. Bischof Haas die Firmung ertheilen.

Zürich.

— Prof. Dr. Böcklin will den künstlerischen Gedanken, den er bei der Bundesdenkmünze zur Ausführung bringen wollte in einem Gemälde darstellen, dasselbe soll bereits ziemlich weit gediehen sein.

— Man erwartet in Zürich im Laufe dieser Woche den Hofprediger Stöcker zu einem Vortrage über das Thema: „Die Pflichten der Reichen gegen die Armen".

Bern.

— Das Hausirwesen im Kanton Bern soll nach übereinstimmenden Mittheilungen floriren, wie es nur bei einer volkswirthschaftlich übel unterrichteten Bevölkerung möglich ist. Nicht allein wird letztere direkt dadurch geschädigt, sondern sie ermöglicht einer Anzahl zweifelhafter Existenzen, ihr unsittliches Treiben fortzuführen. Möchten doch Geschäftshäuser, welche diese doppelte Mißwirthschaft durch Fournirung der Hausirer unterstützen, über ihren kleinen Gewinn nicht vergessen, welchen Nachtheil sie der Allgemeinheit zufügen und wie schließlich solche Nachtheile doch immer wieder auf sie selbst zurückfallen.

Solothurn.

— Ein schweres Unglück ereignete sich Freitag Mittag in der Säge des Herrn Erb in Niedergösgen: Der seit kurzer Zeit dort in Arbeit stehende Gottlieb Blattner von Unter-Erlinsbach sollte ein Schwungrad in Funktion setzen, wurde von demselben erfaßt und erlitt solche Verletzungen, daß augenblicklich der Tod eintrat. Blattner war ein rechtschaffener, arbeitsamer und friedlicher Bürger, überall wohlgelitten. An seinem Sarge trauern eine Wittwe mit drei kleinen Kindern, betagte Eltern und zahlreiche Freunde.

— Herr Emil Bitterli, Direktor der Telephongesellschaft Zürich, hat Plan und Kostenberechnung für die elektrische Beleuchtung von Olten ausgearbeitet und dem Stadtammannamte eingereicht. Herr Bitterli nimmt 16 Bogenlampen und 30 Glühlampen in Aussicht, was zum Betriebe 18 Pferdekräfte erfordern würde. Die Anlagekosten würden ca. 20,000 Fr. betragen, die jährlichen Betriebskosten nebst Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals ohne die Wasserkräfte die jetzigen Auslagen nicht wesentlich übersteigen.

— Solothurn. (Corresp. vom 20. ds.) Die Bürgergemeinde der Stadt Solothurn hat gestern Sonntag in stark besuchter Versammlung nahezu einstimmig beschlossen, sich am Bau der Eisenbahn Solothurn-Münster mit Uebernahme von Aktien im Betrage von Fr. 70,000 zu betheiligen.

— Die Professorenkonferenz der Kantonsschule hat einstimmig beschlossen, zwei angemeldete Schülerinnen mit nächstem Schuljahr in die ihren Vorkenntnissen entsprechende Klasse des Gymnasiums aufzunehmen, aber ohne Präjudiz für die Zukunft. Die prinzipielle Entscheidung liegt nun vor Erziehungs- und Regierungsrath, die wahrscheinlich ihre Zustimmung geben werden.

Glarus.

— Die projektirte Klausenstraße darf auf längern Strecken eine Steigung von 9 pCt. nicht überschreiten und höchstens nur auf 100 Meter eine solche von 10 pCt. aufweisen. Es ist diese Einschränkung vom Departement des Innern gemacht worden, mit Rücksicht auf das Gewicht der schweizerischen Armeefuhrwerke. Auf glarnerischer Seite würde sich nun auf längere Strecken obige Steigung ergeben; deshalb wird jedenfalls das Projekt theilweise abgeändert werden.

Basel.

— Dem Großen Rath sind drei Vorlagen über neue Schulhausbauten zugegangen, die einen Kredit von zusammen 849,000 Fr. verlangen. Die hiefür nöthig gewordenen Kosten für Landankäufe sind nicht mitberechnet.

— Für die Großrathsersatzwahl im Steinenquartier, welche am 3. Mai stattfindet, wollen die Freisinnigen, Demokraten und Arbeiter Herrn Reallehrer Schär, die Liberalkonservativen Professor Ludwig von Salis portiren.

— Angestellte der eidgen. Post-, Telegraphen- und Zollverwaltung haben zum Zwecke der Wahrung ihrer Berufsinteressen eine Sektion des Vereins schweizerischer Angestellter gebildet. Dem Vereine traten sofort einige vierzig Mitglieder bei.

Baselland.

— In Eptingen verunglückte am letzten Donnerstag der Sägereibesitzer Ritter, indem er dem Getriebe zu nahe kam. Ein rollender Sägestamm erdrückte ihn.

St. Gallen.

— Die Liberalen machen gewaltige Anstrengungen, bei den nächsten Großrathswahlen wiederum die Mehrheit zu erlangen, was ihnen bei der gegenwärtigen Wahlkreiseintheilung möglich sein dürfte. Die Demokraten und Ultramontanen wollen daher das proportionale Wahlverfahren einführen, mit dem sie einen Sieg erhoffen. Es muß das ein sehr erfolgreiches Wahlverfahren sein!

Schaffhausen.

— Durch die Referendumsabstimmung vom 5. April ist mit der neuen Gerichtsorganisation auch die Neuordnung des Konkurs- und Betreibungswesens dahingefallen, wie sie das eidgen. Gesetz fordert. Am Montag (13. April) hat darum der Große Rath einen Ausschuß von 7 Mitgliedern gewählt, welcher ein die Sache ordnendes Gesetz zu entwerfen hat. Er soll zwei Entwürfe einbringen, einen solchen, der die Bezirke, und einen solchen, der kleinere Kreise für die Betreibung in Aussicht nimmt. Einzelne Stimmen verlangten, daß der Ausschuß auch die Gerichtsorganisation wieder in Arbeit nehme, allein die Mehrheit war einsichtig genug zu bedenken, daß die gegenwärtige Zeit für gesetzgeberische Arbeiten keine günstige ist und wies das Ansinnen zurück. Auch eine Motion hat der Rath ohne Widerspruch erheblich erklärt, die dahin geht, daß die Regierung Bericht und Antrag einbringe, wie und in welcher Höhe Eisenbahnen von Staates wegen zu subventioniren seien, die auf kantonalem Gebiet gebaut werden.

Da Schaffhausen nur noch ¼ aller Einwohner als Bürger nennen kann, so sollen nun die Bürgeraufnahmen bedeutend erleichtert werden. Es wird nächstens dem Bürgerausschuß ein bezügliches Gesetz vorgelegt werden.

Freiburg.

— Auf dem Ulmenplatz in Freiburg wird von der ornithologischen Gesellschaft dieser Stadt demnächst eine große elegante Volière aufgestellt und mit einer ansehnlichen Zahl einheimischer und exotischer Vögel bevölkert werden. Es werden auch die Vögel von Privaten in dieses Gehäuse leihweise zur Stadtverschönerung angenommen. Die Volière wird während der guten Jahreszeit ihre Bewohner bergen. Ueber den Winter soll sie jeweils geleert werden.

Tessin.

— Vor einigen Tagen erkrankte der liberale Advokat Delmonico mit seiner Familie. Alle verspürten kurze, heftige innere Schmerzen. Die Schwester des Herrn Delmonico starb. Auf Anordnung des Arztes wurde eine Obduktion der Leiche vorgenommen, da man allgemein annimmt, daß Vergiftung vorliege. Es herrscht im Malcantone bei den Freisinnigen Aufregung; man argwöhnt, nach der „Riforma", einen politischen Racheakt.

Waadt.

— Am 6., 7. und 8. Juni findet in Yverdon das kantonale Gesangfest statt. Es haben sich bis jetzt ca. 40 Vereine angemeldet.

— In Clarens am Genfersee sind trotz der ungünstigen Witterung sämmtliche Hotels überfüllt von Fremden; somit verspricht die erst beginnende Frühjahrssaison eine günstige zu werden.

— Vevey hat beschlossen, einen neuen Hafen anzulegen. —

— Dienstag den 14. April sind 9000 Setzlinge der Regenbogenforelle den Seen von Joux und Brenet übergeben worden. Die aus Californien gekommenen Eier sind dem Kanton vom Bundesrath geschenkt worden zum Zwecke der Einbürgerung dieser kostbaren Fischart. Die Erbrütung und Aufzucht der Setzlinge hat in der vom Staat betriebenen Fischzuchtanstalt des Grands Bois von Aubonne stattgefunden.

Genf.

— Die seit Jahren schwebende Frage des städtischen Museums ist endlich erledigt worden durch den Ankauf des Palastes Eynard zum Preise von 600,000 Fr. seitens der Stadt Genf.

— Das Komite für Errichtung eines Denkmals für Louis Favre, den Erbauer des Gotthardtunnels, hat durch den französischen Bildhauer Emil Lambert ein Modell machen lassen, das der eidgen. Kunstkommission unterbreitet wird.

Ausland.

Großbrittanien.

— Dublin. Die irische Cork, Blackrock und Passage-Eisenbahngesellschaft ist die erste in Großbritanien, welche das Zonensystem einführen will. Die Bahn läuft von Cork nach Passage in einer Länge von neun englischen Meilen. Von dort bringen Dampfer die Fahrgäste nach Aghada, Großhaven und den Seebädern bei Cork. Das Fahrgeld wird 3, bezw. 5 d. betragen. Die Bahnverwaltung meint, daß der Verkehr sich verdoppeln müsse, wenn die Bahn sich rentiren soll.

Amerika.

— Durch den Bürgerkrieg in Chile hat die fremde Schifffahrt bereits schwer gelitten. Man berechnet, daß allein englische Schiffe mit einem Gehalt von 50,000 Tons unbeschäftigt sind. Es ist starke Nachfrage nach

Schiffen zur Verladung von Weizen, allein da die Schiffe wegen Schließung so vieler Häfen nicht löschen können, werden auch keine frei. Die Schiffe, welche durch Schließung oder Beschlagnahme über 6 Tage festgehalten werden, haben Anspruch auf Entschädigung.

Norwegen hat einen ähnlichen Zwischenfall mit Chile zu erledigen, wie Deutschland. Ein norwegisches Barkschiff, „Aino" ist auf Befehl der chilenischen Regierung auf den Grund gesetzt worden, um zu verhindern, daß die Kohlenladung des Schiffes in die Hände der Aufständischen falle. Die Mannschaft des Schiffes ist gerettet, aber der Boden des Schiffes stark beschädigt.

Die Rhederei des Schiffes in Christiansand fordert nun von der chilenischen Regierung Entschädigung für Schiff, Fracht u. s. w.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 18. April. Bis jetzt sind weder von Deutschland noch Oesterreich-Ungarn Einladungen zu Handelsvertragsunterhandlungen in Bern eingelangt. Das Handelsdepartement erwartet aber täglich die Einladung zu Handelsveragsunterhandlungen mit diesen Ländern.

Basel, 18. April. Die Centralbahn will in der Nähe des Bahnhofes Wohnungen bauen lassen für ihre Angestellten, und hat zu diesem Zwecke Land erworben.

Südtirol, 17. April. Der Concessionär der Valsugana-Bahn (von Trient östlich durch die Valsugana nach Italien), von Stummer, hat nun ein endgiltiges Projekt derselben ausgearbeitet. Der Kostenvoranschlag ist auf 3½ Mill. fl. beziffert.

Rom, 18. April. Dem Vernehmen nach beschloß der Ministerrath eine scharfe Antwort auf die letzte Note Blaine's und die Absendung eines Rundschreibens an die europäischen Mächte.

Friedrichsruh, 17. April. Aus zuverlässiger Quelle verlautet: Fürst Bismarck schenkte das Gut Schönhausen seinem Sohne Herbert, Varzin seinem Sohne Wilhelm.

Halle, 17. April. Die „Saale-Zeitung" meldet aus Magdeburg: Superintendent Faber erhielt soeben seine Ernennung zum Hofprediger. Faber ist Vorsitzender des Zweigvereins des evangelischen Bundes.

Wien, 17. April. Eine Arbeiterfeier am 1. Mai ist hier wie im Vorjahre geplant; Vormittags Versammlungen, Nachmittags Ausflüge in den Prater, um fünf Uhr in allen Lokalen gleichzeitiges Absingen des „Lied der Arbeit". Die Arbeiter bestellten 2000 Ordner. — Mittlerweile wurden überall die zur Beschlußfassung über die Maifeier einberufene Versammlungen behördlich verboten.

Budapest, 17. April. In der Kathedrale in Waizen wurde gestern der Domherr Konda beim Messelesen von einem Schuhmacher mit drei Schüssen erschossen. Zwei Schüsse richtete der Attentäter gegen sich selbst und blieb todt. Das Motiv des Attentats soll darin liegen, daß Konda, ein sehr beliebter, toleranter Priester, im Ehestreite des Attentäters zu dessen Ungunsten entschied.

Belgrad, 18. April. Exkönig Milan reiste am Sonntag früh direkt nach Paris ab. Die projektirte Auslandsreise des Finanzministers wird mit der Konversion der Staatsschuld in Verbindung gebracht.

Silma, 18. April. Drei englische Kolonnen rückten am 17. d. gegen die Aufständischen Miranzai's nach Afghanistan vor und schlugen Alles in die Flucht.

Buenos-Ayres, 18. April. Der unter dem 20. Februar verhängte Belagerungszustand ist durch amtlichen Erlaß wieder aufgehoben worden.

San Franzisko, 18. ds. Der von Sydney eingetroffene Dampfer „Manowai" berichtet, das engl. Schiff „St. Katharine" erlitt an der Küste der Karolinen-Inseln Schiffbruch, wobei 90 Personen ertranken.

New-York, 16. April. Stanley hat bei den 100 Vorlesungen, welche er vom 11. November v. J. bis 4. April d. J. gehalten hat, 110,000 Doll. eingenommen. Stanley will keine neue Forschungsreise mehr in Afrika unternehmen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— **Theater.** Morgen **Dienstag** den 21. findet die letzte Gastvorstellung und **Abschiedsbenefice** unserer vortrefflichen Theatergesellschaft statt. Auf vielseitigen Wunsch wird Guzkows famoses Lustspiel „Der Königslieutenant" gegeben. In der Titelrolle tritt Herr Fiala zum letztenmale vor unser Publikum, hoffentlich **belohnen** unsere Theaterfreunde durch zahlreichen Besuch die Anstrengungen unseres ausgezeichneten Ensembles.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Voser, Johann, Pfarrhelfer, von Neuenhof, in Baden wohnhaft. Eingabe bis 30. Mai. — **Bremgartene** Bürgisser, Johann, Binzenzen, von Oberlunkhofen. Eingabbis 18. Mai. Döbeli, Xaver, Johanns im Tägerli zu Sarmenstorf. Eingabe bis 18. Mai. Wittwe Seiler, Justa geb. Gauch, von Niederwyl. Eingabe bis 18. Mai. — **Brugg.** Strößler, Heinrich, Heinrichs, Chorrichters, von Stilli. Eingabe bis 20. Mai. — **Rheinfelden.** Urben, Linus, von und in Zeiningen. Eingabe bis 18. Mai. Wirthli, Friedrich, Säger, von und in Möhlin. Eingabe bis 18. Mai.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Groth, Leonz, Straßenwärter, von Berikon. Eingabe bis 18. Mai. — **Brugg.** Ging, Rudolf Adolf, Samuels, Hans Heinrichen, von Thalheim. Eingabe bis 20. Mai. — **Muri.** Fischer, J. Wendolin, Gassenlunzis, Straßenwärter, von Meerenschwand. Eingabe bis 20. Mai. — **Zurzach.** Frau Blum, Berena, Wagners, von Oberendingen. Eingabe bis 19. Mai. Wittwe Winkler, Rothburga, Nussers, von Koblenz. Eingabe bis 19. Mai.

Geldstage.

Aarau. Roth, Heinrich, Jakobs, alt Ammanns, von Erlinsbach. Eingabe bis 23. Mai. — **Baden.** Frau Gratwohl, Agatha geb. Seiler, in Mellingen Eingabe bis 30. Mai. — **Bremgarten.** Geschwister Meier, Alfred, Anna, Bertha und Katharina, alt Wächters in Wohlen; Schmid, Leo, Schreiner in Hägglingen; Treier, August, Weinhändler, von Wöllflinswyl, in Wohlen wohnhaft. Eingabe bis 25. Mai. — **Brugg.** Brack, Anna Elisabeth geb. Weibel, Hans Heinrichs Wittwe in Effingen; Schaffner, Jakob, Kaspars (Kappis), in Effingen; Wernli, Samuel, Wilmenmartins in Rischeln zu Thalheim. Eingabe bis 20. April. — **Kulm.** Merz, Jakob Färber, von Menziken, in Reinach. Eingabe bis 30. Mai. — **Laufenburg.** Kieser, Rosina, Wittwe, von Sisseln; Rehmann, Fridolin, Wagners von Kaisten. Eingabe bis 18. Mai — **Lenzburg.** Zimmermann, Emil, Thierarzt, in Lenzburg. Eingabe bis 19. Mai.

Rehabilitationen.

Brugg. Keller, Samuel, Küfers, in Hottwyl. — **Kulm.** Dirnwächter, Jakob, Schuster, von Safenwyl, in Unterkulm wohnhaft; Reeser, Jakob, Samuels auf Turnig zu Schöftland. — **Zofingen.** Keller, Johann Jakob, von Zurzach, Kesselschmied in Karburg wohnhaft gewesen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstellen. 1) Unterschule Stetten. Besoldung: Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 30. April nächsthin. 2) Gesammtschule Unterendingen. Besoldung: Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 30. April.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Geldstags-Aufhebungen.

Balsthal Diener, Hermann, Heinrichs sel., von Männedorf, in Balsthal, nun landesabwesend.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 2. Juni 1891.

Ledern. Biß, Adolf, Urs Josefs, von Riedholz, Sattler und Uhrmacher in Oberdorf; Ducommun, Friedrich, von Chaurdefonds, Uhrenmacher in Grenchen; Cattin, Jules, von Les Bois, Uhrmacher in Grenchen. — **Balsthal.** von Burg, Mariz, Hieronimus sel., von Balsthal. — **Olten-Gösgen.** Soland, Josefine geb. Salzmann, Frau des vergeldstagten Viktor Soland von Trimbach. — **Thierstein.** Hersberger, Franz Josef, Franz Josefs sel., von Breitenbach.

Nachschläge.

Balsthal. Brunner, Josef, Urs Josefs Sohn, von Laupersdorf, auf der Käppelimatt zu Ramiswil. — **Olten-Gösgen.** Henzmann, Sigfried, Peters sel., von Rohr; Jäkli, Johann, Alexanders, in Niedergösgen.

Civilstandsnachrichten.

vom 11. bis 18. April 1891.

Eheverkündungen.

April 13. Schibli, Josef Alfred, Angestellter der Aarg. Militärdirektion, von Killwangen, in Aarau und Apollonia Emma Keller, von Sarmenstorf, in Muri.
„ 14. Hemmeler, Walter, Conditor, von Aarau, in Hottingen (Zürich) und Fröhlich, Dora, von Fischingen (Thurgau), in Enge (Zürich).
„ 16. Dürr, Jakob, Landarbeiter, von Aarau, in Groß-Gurmels bei Murten (Freiburg) und Burla, Louise, Landarbeiterin, von Burg (Freiburg), in der Lischera, Cordast (Freiburg).
„ 18. Stoffer, Emil Thomas, Zuschneider, von Eckwyl bei Mägenwyl, in Aarau und Meyer, Karolina Maria Berena, von und in Wohlen.

Todesfälle.

April 12. Müller, Hermann Friedrich, von und in Aarau.
„ 14. Frey geb. Springer, Wilhelmine, Fabrikants sel., Wittwe, von und in Aarau.
„ 17. Hübscher, Anton, Holzspalter, von Dottikon, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

April 19. Eugen, S. d. Jonathan Fischer-Burger, Goldschmied, von Reinach und Meisterschwanden, in Aarau.
„ „ Otto Erwin, S. d. Erwin Steiner-Künzli, Lithograph, von Gontenschwyl, in Aarau.

Ein berühmtes Heilverfahren!

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmetode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana-Heilmetode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphisem, bei Nerven-, Gehirn- u. Rückenmarksleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmetode gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Militär-Handschuhe in grau u. weiß, 1 u. 2 Crochets, von Fr. 2.50 an per Paar. — Ia. Qualität.
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Wochenmarkt in Aarau vom 18. April 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 2. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00.

Erdäpfel galten p. 100 Kg. Fr. 6. 00.—7.. p. Becken 20 Cts. Anken per Kg Fr. 2. 50—2. 60. Eier 10 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Aepfel 4—8 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3 Stück. 10 Rp. Rübli 9—10 Stück 10 Cts. Salat per Kopf 20 Cts. Dürres Obst 30 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

1891 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels. Grad	Barometerstand i. mm. Abol.	Barometerstand i. mm. Rebet.	Windrichtung und Stärke.	Vegetations-Feuchtigkeit	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 9,3	727,7	763,5	E$_2$	75	hell
19.	Abends 9 „	+ 4,5	727,9	763,7	NE$_1$	99	hell
20.	Morg. 7 „	+ 4,0	728,7	764,5	NE^1/$_2$	78	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,1 °C. Maximum + 10,7° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,5° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle
Vorhangstoffe
von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.
Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur
Lieferung von Bauholz
auf **Holzliste geschnitten bis auf 15 Meter Länge** zu annehmbaren Preisen, eventuell würde solches auf Verlangen **abgebunden & aufgeschlagen.** 1654
Muhen, April 1891.
J. Lüscher, Baumeister.

Die Charcuterie Mulegg in Murten (Moral)
empfiehlt bei Abnahme von mindestens **5 Kilo gutgeräucherten, salpeterfreien** 1915
Bernerspeck à Fr. 1. 70 p. Kilo, Schinken à Fr. 1. 80 Cts.
sowie auch **reinausgelassenes**
Schweineschmalz à Fr. 1. 70 p. Ko.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Zu verkaufen:
In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**
Wohnhaus

mit **Eisenbalkenkeller** nebst ca. ½ Jucharten Hausplatz und Garten.
Kaufsbedingungen sind günstig gestellt
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1972
Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.
Aarau, 20. April 1891.

Holz-Steigerungen.

1. **Donnerstag den 23. April**, nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Oberforst" bei Möhlin über: 3165 Baum-, Reb- und Bohnenstecken und 2225 tannene Knebelwellen letztere aus dem diesjährigen Kahlschlage. Zusammenkunft am Schloßweg.
2. **Freitag den 24. April**, nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Zeinigerberg" über: 19 Saghölzer mit 33,15 m³, 21 Bauhölzer mit 12,47 m³, 2 Föhren mit 1,49 m³, 1 Eiche mit 0,81 m³, 8 sehr schöne Buchen mit 6,63 m³, 7 Ahorn- und 31 Eschenstangen, 17 Ster Tannenspälten, 60 Ster Buchenspälten und -Prügel, 2025 Schlag- und 3388 Durchforstunzswellen. 1878
Rheinfelden, den 13. April 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Spezialprobe.

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Alte Sektion.

Unsere Mitglieder, die das **Samstag den 25. dies** stattfindende **Schlußturnen** und beziehungsweise den zweiten Akt 9½ Uhr im Weinberg mitzumachen gewillt sind, werden freundschaftlich eingeladen, sich bis **Donnerstag den 23.** beim Cassier Hr. Th. Haßler oder im Weinberg notiren zu lassen. Eine Liste wird nicht in Cirkulation gesetzt. **Der Vorstand.**

Dem hiesigen städtischen
Lehrerpensionsfond
sind heute **Fr. 100** als Legat des sel. verstorbenen Hrn. Adolf Ruchner von Aarau übermittelt worden, wofür Namens des Pensionsvereins hiemit herzlich dankt
Aarau, den 18. April 1891.
Der Verwalter:
Haberstich-Scheuermann.

Die Kleinkinderschule
an der **Milchgasse** beginnt **Montag den 27. April.** Die verehrl. Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Schule, durch das dankenswerthe Entgegenkommen der Titl. Behörden, ein sonniger Spielplatz, in der Nähe, zur Verfügung steht. Anmeldungen werden gerne entgegengenommen von der Lehrerin
1959 **H. Nußbaum.**

Lucerne
Ackerklee
Mattenklee
Esparsette
Schmalensamen
empfiehlt unter Garantie für höchste Keimfähigkeit 1926
E. Maurer z. Kreuz.

Alle Arten
Setzlinge,
Topf- & Gruppirungspflanzen,
sowie eine große Auswahl in
Pensées
sind billig zu haben bei 1973
Hans Käser-Imhof,
Handelsgärtner, Halde 269.

Ackerklee
Mattenklee
Lucerne
Schmalen
Hanfsaat
doppelt gereinigt, seidenfrei, **nur prima Qualität** empfiehlt
1708 **L. A. Stephani.**

Nur 12 Frs.
kosten beim Unterzeichneten 7 Meter reinwollener hochfeiner
Sommerstoff
für ein vollständiges elegantes **Damenkleid.**
Große Auswahl. Passendes für Jedermann.
Versandt nach Auswärts prompt und portofrei unter Nachnahme bei 1848
Charles Dreifuß,
Vorstadt Aarau.
NB. Die neuen **Indiennes, Satin, Mousseline laine etc.** sind eingetroffen.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe eine Partie der so sehr beliebten, elastischen
Gesundheits-Crepp,
als:
Gilets, Hosen, Chales ꝛc.
E. Hering-Leuenberg,
1777 z. Zollhaus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheide unseres geliebten Gatten und Schwagers
Anton Hübscher,
sowie für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich
Aarau, den 20. April 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die liebevolle, herzliche Theilnahme beim plötzlichen Hinschiede, sowie auch bei der Beerdigung unseres theuren, unvergeßlichen Gatten und Vaters
S. Lüthy, Bierbrauer,
sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus, namentlich für den erhebenden Grabgesang, sowie auch für die so überaus reichen Blumenspenden
Schöftland, den 18. April 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Für den Bau einer
kath. Kirche und eines Pfarrhauses in Lenzburg
werden hiemit sämmtliche Lieferungen und Bauarbeiten zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Vorausmaß und Pflichtenheft sind im Hotel Krone in Lenzburg aufgelegt, wo auch am 25. dies vom Unterzeichneten mündliche Auskunft ertheilt wird. Eingabetermin ist der **30. April.**
1971
Für das Bau- und Garantiekomite:
Der bauleitende Architekt: **Wilh. Hanauer,** Ingenieur.

Steigerungs-Abänderung.

Die im Geldstage des **Emanuel Strub,** Tapezierer in Aarau publizirte Steigerung wird in der Weise abgeändert, daß die Fahrhabe nicht **Dienstag den 21. April,** sondern **Donnerstag den 23. April,** von Vormittags 9 Uhr an, versteigert wird.
Die auf **Mittwoch den 22. April** publizirte Steigerung erleidet **keine Abänderung.** 1963
Aarau, 18. April 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 16. **Aarau,** den 18. April 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,60	209,25	—	209,25	3 %
Deutsche Bankplätze	124,30	124,15	—	124,20	3 „
Brüssel Antwerpen	100,30	100,17½	—	100,17½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,40	99,20	—	—	6 „
London Banksicht	25,33	25,30	—	25,30	3½ „
London Cheque	25,34	25,31	—	—	—
Paris und Lyon	100,40	100,30	—	100,32½	3 „
Wien	218,50	217	—	217	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen } 4—4½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	810	797	—
Nordostbahn Stamm	737	736	—
„ Prioritäten	675	665	—
Union Suisse Stamm	593	590	—
„ „ Prioritäten	—	590	—
Centralbahn	856	850	—
Jura-Simplon Stamm	180	179	—
und Prioritäten	—	—	
Aarg. Creditanstalt	—	560	—
Aarg. Bank	—	276	—
Bank Zofingen	500	490	—
Bank Baden	535	530	—
Banque foncière du Jura	505	500	—
Basler Bankverein	788	786	—
Basler Depositenbank	5915	5890	—
Basler Handelsbank	647	646	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	550	548	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	810	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	775	773	—
Eidg. Bank	593	591	—
Schweiz. Kreditanstalt	794	790	—
Zürcher Bankverein	734	733	
Bank in Winterthur	476	475	—
„ „ Prioritäten	410	405	—
Schweiz. Unionbank	563	561	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,4	—	—
ditto 1889	99,5	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,6	—	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,2	96,8	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97,5	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	97	—
4 „ Stadt Winterthur-Anl.	—	110	—
3 „ Kanton Genf	100	99,8	99,9
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82,7	82,5	82,5
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,2	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	102,1	—
4 „ 1887	102,2	102,1	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102,5	—
4 „ dto. 1883—1957	103	101,8	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,5	—
5 „ dto. II. Hyp.	102,2	102	102,1
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,1	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,8	104,2	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97	96,5	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,1	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102,3	101,8	102,1
dto. II. „	102,2	—	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,5	100,3	—
4 Banca naz. cred. fond	95,5	95	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.



1966 (Ma. 2357 Z.)

Gesucht.
Ein Hausbursche für das Kantonsschülerhaus. 1970

Gesucht.
In eine gute Familie wird ein braves und intelligentes **Mädchen** gesucht, das alle Hausgeschäfte und die gewöhnliche und gute Küche lernen will. Gute familiäre Behandlung. Auskunft bei der Exped. 1965

Gesucht:
Für eine Thonwaarenfabrik in der Schweiz, ein **tüchtiger Röhrenmacher** oder intelligenter **Scheiben-Hafner,** der das Andrehen der Muffen leisten kann, zu sofortigem Eintritt. Hohe Accordpreise und dauernde Beschäftigung. Desgleichen ein **Reparateur** oder **Mühlenbauer,** der schon in Ziegelfabriken thätig war. Offerten nebst Zeugnißabschriften sub. Chiffre M. 61 S. befördert **Rudolf Mosse, Zürich.** (M.a. 2468 Z.)

Zu verkaufen.
Eine ganz nähige **Kuh.** Bei wem sagt die Exped. 1969



Zu verkaufen:
Eine nußbaumene, bereits neue
Kinder-Bettstatt.
Bei wem, sagt die Exped. (1946

Zu verkaufen.
Ein noch fast neuer **Kinderwagen** mit Lederverdeck, billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts. 1940



Gesucht.
Per Mitte Juli ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern in freier Lage. Offerten unter Chiffre H. G. befördert die Exped. d. Blts. 1911

In Aarau wird auf 1. Oktober eine Wohnung gesucht.
Fünf bis sieben Zimmer. Außerhalb der Stadt. Antheil am Garten Sonnige Lage. Wasser im Hause. Von wem sagt die Exped. 1939

Zu vermiethen:
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (1949

Aarau, Dienstag 21. April 1891. № 92. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Hygiene der geistigen Arbeit.

Während die Körperpflege und ihre Forderungen vielfach Gegenstand wissenschaftlicher und populärer Erörterungen geworden, besitzen wir über die Diätetik der Seele nur vereinzelte Aufzeichnungen, und während man der berufsmäßigen Körperarbeit und ihren Anforderungen gerade in neuester Zeit volle Aufmerksamkeit zuwendet, finden wir nur Bruchsteine zur Begründung einer Hygiene der geistigen Arbeit. Diese Begründung zu geben und praktische Rathschläge für die großen Berufsklassen, die vorwiegend geistiger Beschäftigung obliegen, zu ertheilen, soll der Zweck der nachfolgenden Zeilen sein.

Diese Aufgabe bietet ohne Zweifel nicht geringe Schwierigkeiten. Während wir die Größe körperlicher Leistung nach physiologischen Gesetzen in Zahlen bestimmen können, während das Uebermaß, die Uebertreibung der Arbeit sich durch deutliche Gemeingefühle der Ermüdung, weiterhin durch Inanspruchnahme der Herzaktion, Respiration, Wärmebildung mit allen ihren heilsamen oder schädlichen Folgen für die Gesundheit geltend macht, ist das Maß geistiger Arbeit, obwohl sie wie die körperliche eine wirkliche Leistung bildet, einen Verbrauch an Kraft und Stoff voraussetzt, nur approximativ zu schätzen und es besteht die Eigenthümlichkeit, daß ein Uebermaß weit weniger als ein Verlust von Kraft und Stoff empfunden wird, daß die ruhige, anhaltende Denkarbeit mehr als jede körperliche einer zeitweiligen, nach Umständen fast einer unermeßlichen Steigerung fähig ist. Sicher aber führt der Mißbrauch ihrer Leistungsfähigkeit früher oder später zu mehr oder weniger ausgesprochenen schädlichen Folgen für Körper und Geist.

Auch die engen Beziehungen zwischen Körper und Geist, ihr gegenseitiges Abhängigkeits- und Wechselverhältniß, Beziehungen, deren Zergliederung nur zu leicht dem Forscher entschlüpft, sobald er glaubt, ihren Zusammenhang erfaßt zu haben, erschweren die Aufgabe, diesen Gegenstand nach allen Seiten eingehend zu betrachten und zum allgemeinen Verständniß zu bringen. Anatomische, pathologische Thatsachen, sowie allbekannte Experimente haben genugsam erwiesen, daß das Gehirn die Werkstätte geistiger Arbeit bildet. Mit dieser Centralstation, an deren Unversehrtheit die Vollständigkeit der seelischen Vorgänge gebunden ist, stehen in Verbindung unzählige Endstationen, von denen jeder Eindruck, die leiseste Störung, der geringste Schmerz, selbst eine Unbehaglichkeit, ein unbestimmtes Uebelbefinden, dessen Ort wir nicht einmal anzugeben wissen, nach dem Centrum gemeldet wird, wo er eine ernste Beschäftigung mehr oder weniger stört. Dieses große, uns in seinem komplizirten, wunderbaren Mechanismus nur zum Theil erschlossene Telegraphennetz dessen Fäden unsern Organismus durchziehen, leitet nicht nur in Form der sogen. Empfindungsnerven centripetal, d. h. von innen nach außen. Selbst das reine, ruhige Denken ruft gewisse Veränderungen in körperlichen Vorgängen hervor, beeinflußt Herzschlag, Respiration, ist nicht gleichgültig für Darm, Leber und Niere, eben vermöge der Wirkungen des Nervensystems.

Vor allem aber erregt und unterhält das Seelenleben wichtige Beziehungen zu den Bewegungsorganen. Das seelische Dasein des Menschen wie der Thiere fängt in den Sinnesorganen an, und der stete Fluß, als den wir es wahrnehmen, tritt in den Bewegungsorganen wieder nach außen. Einfache Formen dieser seelischen Einnahme und Ausgabe sind in verschiedenen Höhen der Ausbildung bei Thieren und beim Kinde zu beobachten. Hier sehen wir das weniger vermittelte, durch klarere Vorstellungen wenig beherrschte Umschlagen der sinnlichen Eindrücke in motorische Erregungen zu dem Triebe zu lebhafter Beweglichkeit, in dem unmittelbaren Heraussagen und Heraushandeln nach den momentanen, sinnlichen Empfindungsmotiven. Erst allmälig schiebt sich zwischen diese beiden Grundakte des seelischen Lebens die Seelenthätigkeit ein, tritt zwischen Empfinden und motorischen Impuls in die Mitte, und indem sie wächst, an Ausdehnung und Reichthum zunimmt, entsteht ein starkes in sich selbst vielfach zergliedertes Centrum, welches das Empfinden und Bewegen in vielen Beziehungen beherrscht und von ihm zugleich auf das Entschiedenste beeinflußt wird.

Schon aus dieser Betrachtung ergibt sich, daß es ganz unzulänglich wäre, eine Hygiene der geistigen Arbeit zu begründen dadurch, daß wir uns beschränken, eine Regelung der Gehirnthätigkeit zu geben. Die Hygiene der geistigen Arbeit bildet nicht nur einen Theil der allgemeinen Gesundheitspflege, sie fordert Körper- und Gesundheitspflege vereint.

Will man die Hygiene geistiger Arbeit in Form gewisser Regeln zusammenfassen, so erscheint es unerläßlich, zunächst das Grundgesetz der ganzen Gesundheitspflege zu betrachten, ein Gesetz, dessen richtige Befolgung uns den Schlüssel gibt zu weiser Lebensführung. Wahres Verständniß dieses Gesetzes führt uns in der Kunst zu leben auf ihren Höhepunkt. Die Wirkung dieses Gesetzes stützt sich auf die allenthalben wahrnehmbare Erscheinung, daß das Leben des Menschen, wie das der ganzen Natur aus Gegensätzen besteht, die einander folgen, begleiten, bedingen. Es herrscht im Großen wie im Kleinen ein Gesetz des Gleichgewichts, in welchem sich die Gegensätze lösen, indem sie sich aussprechen. Es gibt im Reiche der Schöpfung keine Bewegung ohne Ruhe, keine Spannung ohne Nachlaß, keine Steigung ohne Fall, kein Wachen ohne Schlaf, keine Freude ohne Schmerz. Ruhe und Thätigkeit der verschiedenen Energieen des Geistes in ein richtiges Verhältniß zu bringen, keine über das Maß zu steigern und zu hemmen, dieses Verhältniß der Ruhe und Thätigkeit den gleichartigen Gegensätzen der übrigen Verrichtungen des Organismus angemessen anzupassen, einen Moment durch den anderen zu mäßigen oder zu erhöhen, darin liegt das Fundamentalgesetz der Hygiene geistiger Arbeit. Jedes Uebermaß auf diesem breiten Gebiet bringt eine Hemmung hervor. Das Maß ist Gesundheit.

Dieses richtige Maß zu beschaffen, wird bei der geistigen Arbeit sehr erschwert. Für sie gilt ein weiteres Gesetz, welches das Verhalten jeden Nerve beherrscht. Wir wissen durch exakte physiologische Versuche, daß die Erregbarkeit eines Nerven sich steigert, wenn ihn ein mäßiger Reiz trifft, dagen wird sie ebenso beeinträchtigt, wenn der Reiz eine gewisse Größe überschreitet, wie wenn er längere Zeit fehlt. Eine gewisse Thätigkeit gehört zur Lebensbedingung der Nerven und des Gehirns. Gedanken sind ihm Nahrung, Gefühle die Lebensluft, Willens-Akte die Kraftübungen des geistigen Lebens. Selbst wenn im Schlaf gewisse Bahnen der Nervenleitung aufgehoben, eingestellt oder beschränkt werden, geben Traumbilder von einer Erregbarkeit und Erregung der Gehirnfunktionen Zeugniß.

So viel steht fest, daß äußere Ruhe die innere, das geistige Schaffen, wesentlich begünstigt. Feldherrn mögen im Schlachtgetümmel die zur Entfaltung großer Pläne erforderliche Sammlung des Geistes bethätigen, Handwerker bei geräuschvoller Umgebung einförmige geistige Arbeit verrichten, das denkende Vermögen, die Schaffenskraft und Schaffenslust, ersehnt ruhige Umgebung. Zweifellos vermag die Gewohnheit viel, aber für die große Mehrzahl der geistigen Arbeiter verlangt die trotz äußerlicher Störungen fortgeführte Thätigkeit weit mehr Anstrengung, als der in der beschaulichen Ruhe dem Zuge der eigenen Vorstellungen folgende Flug der Gedanken.

Nach dem oben entwickelten Grundgesetz der Hygiene geistiger Arbeit wird Jeder die Aufeinanderfolge der Gegensätze von geistiger Thätigkeit und Ruhe zu ermessen und selbstständig zu bestimmen haben.

Dem angestrengten Denker bietet indeß für die erwünschte Ruhe eine Ablenkung der Gedanken oft einen

---

35

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

15. Kapitel.

Schweigend und ruhig verließ Hermann das Haus. In seiner Brust war kein Verdruß und kein Zorn über die Handlungsweise des alten Mannes, dessen Liebling er einst gewesen — in diesem Augenblicke stürmte er kaum seinem Cousin Stefan; denn Ueberraschung und Verwirrung überwältigen jedes andere seiner Gefühle.

Er hatte keine große Geldsumme erwartet und sicherlich nicht die Herrschaft. Ja, ohne die Worte des sterbenden Mannes hätte er überhaupt nichts von Allem erwartet, da er den Onkel so sehr beleidigt hatte. Aber, daß gar nichts für ihn bestimmt war, das mußte ihm nach seiner letzten Unterredung mit dem Verstorbenen überraschend sein. Nicht einmal war sein Name erwähnt. Nicht ein Ring oder eine Waffe aus der reichen Sammlung; Dies schon würde ihn befriedigt haben, da er damit zugleich die Verzeihung des alten Mannes erhalten haben würde; aber nichts — nicht ein Wort. Und wie vereinte sich dies mit jenen Worten, die es ihm doch deutlich gesagt, daß auch für ihn ein Theil des unermeßlichen Reichthums bestimmt sei. Es war ein neues Räthsel, wie deren so manche ihm auf seiner Abreise von London entgegengetreten waren.

Langsam und nachdenklich legte er seinen Weg zum „Busch" zurück und begann dort seinen kleinen Koffer zu packen, der ihm von London nachgesandt worden war.

Hurst Leigh war kein Ort für ihn. Jede Minute, die er dort weilte, wurde ihm zur Unerträglichkeit. Er wollte mit dem nächsten Zuge zur Stadt zurückfahren. Dann aber kam ein plötzlicher Gedanke und bei demselben erröthete seine Wangen. Warum sollte er auf seinem Rückwege nicht wieder nach Warden gehen? Im ersten Augenblicke erfüllte ihn der Gedanke mit lichter Freude, aber dann trat ein Schatten auf seine Stirne. Wozu sollte er hingehen? Wenn er schon früher dort nichts zu schaffen, hatte er es jetzt noch weniger. Er war jetzt fast ein Bettler — und — zum ersten Male empfand er jetzt die Tragweite des Schlages, der ihn in der Uebergehung des Testaments getroffen.

Hermann hatte bald seine Vorbereitungen für die Abreise beendet, ging dann hinunter und bat um seine Rechnung.

„Ja, ich werde gleich abreisen," sagte Hermann. „Wann geht der nächste Zug ab?"

„Nach London?" sagte eine dünne, trockene Stimme hinter ihm; Hermann blickte sich um und sah den Gehülfen Herrn Hudsley's — den alten Skettle. „Nach London geht kein Zug vor sieben Uhr; aber in einer Stunde fährt der Zug nach Arkdale ab."

Nach Arkdale! War das der Finger des Schicksals? Hermann dachte einen Augenblick nach.

„Gut," sagte er, „ich werde nach Arkdale fahren."

„Schön," sagte der Wirth, und während derselbe die Rechnung machte, zündete Hermann eine Cigarre an und ging im Zimmer auf und nieder, die Hände in den Taschen.

Hermann bezahlte seine Rechnung, die so mäßig war, daß er mit einem Goldstücke völlig ausreichte. Ein „guter Tag, nach allen Seiten hin, und er reiste ab. Noch war er nicht weit gegangen, als ihn Jemand am Arme berührte; er wandte sich um und bemerkte, daß ihm der alte Skettle gefolgt war"

„Hallo!" sagte Hermann, „was ist los?"

Der alte Mann blickte ihn mit einer Miene des Bedauerns ernst und ehrerbietig an.

„Es thut mir sehr leid, daß da oben die Sachen so verkehrt abgelaufen sind, Herr Newcombe," sagte er leise.

Hermann nickte und sagte: „Aber es kann Ihnen wohl nicht mehr leid thun, als mir, Skettle."

„Es ist Alles so unerwartet gekommen," sagte der Alte.

„Nun ja, so ist's," stimmte Hermann zu. „Und was wollten Sie mir noch sagen, Skettle?"

Aber der Alte hatte scheinbar nichts besonderes Wichtiges zu sagen, oder es müßte ihm denn unterdessen wieder anders eingefallen sein.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie aufhalte, Herr Newcombe," sagte er. „Ich konnte Sie aber nicht weggehen lassen, ohne Ihnen meine Theilnahme zu bezeugen."

„Ich danke, Skettle," sagte Hermann, dem Alten seine Hand reichend. „Ich glaube, daß es Ihnen leid thut, und denke, Hudsley thut es ebenfalls leid. Er war auch etwas betroffen, als mir nicht einmal ein Ring oder ein Spazierstock bestimmt war. Armer Onkel — nun, ich verzeihe ihm. Er hatte ein Recht, mit seinem Eigenthum zu thun, was ihm beliebte."

„Gewiß, Herr Newcombe, aber es ist zu hart für Sie," sagte Skettle. Uebrigens, Herr," und ein heißes Roth überflog die gefurchten Wangen, „wenn — wenn Sie etwas Geld gebrauchen sollten — —"

Hermann stutzte und lachte.

„Nun, Sie müssen sicherlich verrückt sein, Skettle!" unterbrach er ihn. Geld brauchen! Wann brauchte ich es nicht? Aber seien Sie nicht ein solcher Narr, mir etwas zu leihen. Nein, Skettle, es wäre geradezu ein Raub, und ich könnte Sie nicht berauben."

Der alte Mann blickte zu ihm auf.

„Erinnern Sie sich, daß Sie durch den Mühlteich schwammen und meinen kleinen Jungen herausfischten, Herr Newcombe?"

geeigneten Ersatz, indem die lebendige Einheit des menschlichen Geistes sich zersplittert, eine Form desselben die andere ablöst. Selbst Gehirnarbeit, aber in anderer Richtung gelegene, also eine anders geartete Thätigkeit, vermag bis zu einem gewissen Grade die Ruhe zu ersetzen, eine Lehre, die Voltaire ausnützte, in dessen Arbeitszimmer fünf Pulte mit verschiedenen begonnenen Arbeiten standen, zwischen denen er wechselte. Die Natur des Geistes ist ebenso geartet, daß uns der Wechsel oft mehr Erholung schafft als die Ruhe. Mehr Gewinn verspricht das Bestreben, geistige Arbeit nicht durch solche, sondern dadurch zu ersetzen, daß das denkende Vermögen hinübergreift in das Gebiet des empfindenden, in welchem Phantasie und Gefühl zusammenfließen, oder daß es Ablösung verlangt innerhalb der weiten Gebiete des peripherischen Nervensystems, das, wie wir sehen werden, eine reiche Quelle geistiger Erfrischung und Erneuerung gewährt.

Dieses Hinübergreifen innerhalb der zentralen Werkstätte von einem Vermögen auf das andere bietet bisweilen nicht geringe Schwierigkeiten. Das Unterbrechen einer gelehrten Arbeit gelingt nicht so leicht, als bei einer körperlichen. Man kann das Buch weglegen, den Schreibtisch verlassen, aber nur langsam und allmählich kann man dem Gedankenspiel entrinnen, in das man sich vertift hat. Diese Fertigkeit muß erlernt werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 18. April. Zur Beurtheilung der von den Herren Professoren Blumtschli und Auer auszuarbeitenden Projekte für ein Parlamentsgebäude wird die Kommission, welche das bezügliche Bauprogramm zu prüfen hatte, durch Zuzug eines deutschen und eines französischen Architekten verstärkt.

— Militärisches. Herrn Oberst Waßmer von Aarau ist die Stelle des Kreisinstruktors der 8. Division übertragen worden. Er wird dieselbe am 7. Mai antreten.

— Der Militärdienst der Lehrer ist eine brennende Frage geworden. Die „Zürcher Post" verlangt in einem sehr beachtenswerthen Artikel, daß die Lehrer nicht wie bisher in besondern Rekrutenschulen ausgebildet, sondern unter die übrigen Pflichtigen eingereiht würden. „Unser Wunsch geht dahin, alle Lehrer der Schweiz gleich behandelt zu sehen und zwar im Sinne vollständiger Gleichstellung mit den übrigen Wehrpflichtigen.

„Niemand wird mit Grund behaupten können, daß die Schule darunter leiden müsse, wenn ein Lehrer alle zwei Jahre 18 Tage zum Dienste angehalten werde — was der Fall wäre, wenn der Lehrer Soldat bliebe. Wir gehen aber noch weiter und verlangen auch vollständige Gleichstellung der Lehrer mit den übrigen Wehrpflichtigen in Bezug auf Avancement. Die Offiziers- und Unteroffiziersstellen sollen dem Lehrer, welcher sich hiezu eignet, nicht vorenthalten werden. Vermöge seiner Bildung und seiner Kenntnisse wird er viele dieser Stellen mit Ehren versehen, und was den Zeitaufwand betrifft, so drängt sich z. B. die vermehrte Dienstzeit für die Erlangung des Unteroffiziersgrades auf die ersten zwei bis drei Jahre zusammen, nach welchen alsdann die Dienstzeit wieder dieselbe ist, wie diejenige eines Soldaten."

— Bundesgericht. Da Herr Colombi als Staatsrath im Kanton Tessin sich befindet, ist Dr. Graffia, erster Sekretär der Bundeskanzlei, Hrn. Bundesrichter Olgiati als Gerichtschreiber ad interim beigeordnet worden.

— Bundesfeier. Für den Wach- und Ehrendienst während der Bundesfeier in Schwyz ist vom eidgenössischen Militärdepartement das Schützenbataillon 5 bestimmt worden. Der Beginn seines Wiederholungskurses ist demgemäß vom 18. auf den 21. Juli (resp. für Cadrevorschule auf 17.) verschoben worden.

— Handelsverträge. Als Delegirte der Schweiz zu den Unterhandlungen über Abschluß neuer Handelsverträge nennt man die Herren Cramer-Frey, alt Bundesrath und Nationalrath Hammer und Nationalrath Blumer-Egloff von St. Gallen.

— Münzprägungen. Im letzten Jahre wurden in der eidgenössischen Münzstätte geprägt: 125,000 Zwanzigfrankenstücke, 1,000,000 Fünfrappenstücke, 1,000,000 Zweirappenstücke und 1,000,000 Einrappenstücke. Nebstdem befaßte sich die Münzstätte mit Umprägen von alten Fünffrankenstücken in solche mit dem neuen Stempel und der Randschrift; bis jetzt erreicht die Umprägung die Ziffer von 555,000 Stück. Ein vortheilhafter Ankauf von Gold gestattete dem eidgen. Finanzdepartement die Prägung von 125,000 Zwanzigfrankenstücken mit einem Kostenansatz von nur 11½ Cts. per Stück auszuführen; es ist dies die billigste von allen bisherigen Ausmünzungen in diesem Metall. Die Summe des in der eidgen. Münzstätte ausgeprägten Goldes belief sich am Schlusse des letzten Jahres auf 14,588,000 Fr. Das massenhafte Verschwinden unserer Kupfermünzen aus dem Verkehr muß größtentheils ihrer lohnenden Verwendung in der Industrie zugeschrieben werden.

— Die Lieferung der viel umstrittenen 150,000 Stück Soldatenmesser ist vergeben worden an die Herren Lerche u. Cie in Ballorbes, Fr. Sollberger in Morges, Anton Stadler in Zug und Karl Elsener, Messerfabrikation in Ibach-Schwyz.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Herr Major R. Hintermann, Instruktor erster Klasse der Infanterie, ist vom Bundesrath zum Oberstlieutenant befördert worden.

— Gegen den Beschluß des aargauischen Großen Rathes über die Verwendung des Friedrich'schen Legates für die Kaplanei Laufenburg ist der Rekurs an's Bundesgericht erklärt worden. Auch das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg im Breisgau habe Namens der betheiligten badischen Gemeinden die Zustimmung zum Rekurs erklärt.

— Baden. (Corr. v. 20. April.) Der seit dem 20. März d. J. vermißte geisteskranke Nikolaus Steinbrecher, 46 Jahre alt, von Würenlos, wurde heute im Fabrikkanal des Fabrikanten Spöri dahier als Leiche aufgefunden.

— Die Zahl der stimmberechtigten Bürger im Kanton Aargau beträgt 39,693.

Zürich.

— Der Regierungsrath legt dem Kantonsrath folgenden Beschlussesantrag vor: Zum Zwecke der Erstellung eines Gebäudes für die medizinische Poliklinik, die zahnärztliche Klinik und die Kantons-Apotheke nach den vorliegenden Plänen wird ein Kredit von 250,000 Fr. gewährt, wovon die erste Hälfte aus dem Budget des Jahres 1891 und die zweite Hälfte aus dem Budget 1892 zu bestreiten ist.

Für die Erstellung eines Gebäudes für die Klinik und Poliklinik der Augenheilkunde nach den vorliegenden Plänen wird ein Kredit von 380,000 Fr. verlangt.

Das letztere Kreditbegehren muß dem Referendum unterstellt werden.

— Es hat sich in Zürich eine Gesellschaft gebildet, zu dem Zweck, das ehemalige Alfred Escher- und nun der Gottfried Keller-Stiftung gehörende prächtige Gut „Belvoir" anzukaufen und den Park als öffentliche Anlage benutzen zu lassen. Es war zu befürchten, daß sich die Spekulation der schönen Liegenschaft bemächtige und dort große Miethkasernen errichtet werden, durch welche der schöne Anblick, den die Ufer des Sees, z. B. von der Tonhalle aus gesehen, bieten, beeinträchtigt worden wäre. Auch ist Zürich nicht reich an großen Plätzen und schattigen Anlagen. Die Gesellschaft zahlt einen Kaufpreis von 600,000 Franken. Sie wird ungefähr den dritten Theil des Terrains für Bauplätze verwenden. Der Rest, mit etwa 38,000 m² Flächeninhalt, wird in einen öffentlichen Park umgewandelt. Die daherige Aktienzeichnung wird voraussichtlich guten Erfolg haben.

— Herr Hans Spörri, Kaufmann in Yokohama (Japan) schenkte dem Polytechnikum seine reichhaltigen botanischen Sammlungen, über tausend Spezies der japanischen Flora umfassend.

Bern.

— Biel. Für die Erstellung einer Drahtseilbahn Biel-Leubringen hat sich ein Initiativkomite gebildet.

— Biel. Die Sammlung des Handwerkervereins zu Gunsten einer Muster- und Modellsammlung des westschweizerischen Technikums hat bis jetzt die Summe von 1000 Fr. ergeben. Dazu kommen noch zahlreiche werthvolle Geschenke in Mustern und Modellen. Die Sammlung wird fortgesetzt.

— Trotz der beständig kalten und regnerischen Witterung schreiten die Arbeiten an der Brienz-Rothhorn-Bahn rüstig vorwärts. Es wurden während des ganzen Winters immer zirka 300 Arbeiter beschäftigt und zwar hauptsächlich zum Tunnelbau in den höhern Regionen. Schon bis Mitte Mai hofft man einen Theil der Strecke zum Befahren mit Materialzügen fertig erstellen zu können; bis 1. Juni nächsten Jahres soll die Bahn dem Betrieb übergeben werden.

— In der Steingrube zu Ostermundigen bei Bern hatten dieser Tage einige Arbeiter einen Eisenbahnwagen nach einem Haufen aufgeschichteter Quadersteine zu schieben; auf dem Platze angelangt, versäumte es ein Handlanger, sich rechtzeitig auf die Seite zu stellen, und es wurde ihm der Hinterkopf zwischen dem Wagen und den Steinen eingeklemmt und so zusammengedrückt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Luzern.

— Luzern will seine bedeutenden Wasserkräfte ebenfalls ausnutzen. Zu diesem Zwecke ist die Emission von 1½ Millionen Aktien vorbereitet. Es sollen die Wasserkräfte der Reuß mittelst Kraftübertragung für Beleuchtung und Industriezwecke verwendet werden.

Einen ganz besonderen Zweck hat das Unternehmen damit im Auge, daß eine Druckluftleitung erstellt werden soll. Es wurden zu diesem Behufe von den mit den technischen Einrichtungen betrauten Fachmännern umfassende Studien auswärts, wo derartige Unternehmen bestehen, gemacht. Die Arbeiten für die Anlage sind schon seit einem Jahre oder mehr im Gange, und es geht die Erstellung eines Kanals von der Einmündung der Emme in die Reuß bis Rathhausen der Vollendung entgegen.

— Rigibahn. Der Betrieb ist bis Kaltbad eröffnet. Täglich werden zwei Züge ausgeführt.

Uri.

— Die Landsgemeinde versammelt sich am 3. Mai Mittags 12 Uhr zu Böglingen an der Gand. Sie hat den Landammann, den Landesstatthalter und zwei Ständeräthe für eine einjährige Amtsdauer zu wählen und Wahlen ins Obergericht und Kriminalgericht, sowie in die Kreisgerichte Uri und Ursern für die in Austritt befindlichen Mitglieder dieser Behörden zu treffen. Sie hat sodann über das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz betreffend Schuldbetreibung und Konkurs abzustimmen.

— Die amtliche Schatzung des den 30./31. März durch die „Limilawine" verursachten Schadens beträgt 11,200 Fr.

Solothurn.

— Solothurn. Die Bürgergemeinde beschloß an die Weißensteinbahn nicht 70,000, sondern 700,000 Franken.

Nidwalden.

— Ein Initiativkomite aus Altdorf, Seelisberg, Emmetten und Beckenried hat den Bundesbehörden ein Konzessionsgesuch für eine elektrische Bahn Beckenried-Emmetten Seelisberg-Treib eingereicht.

Die Genossengemeinde Emmetten hat inzwischen die nöthige Wasserkraft gegen eine Gebühr von 3000 Fr. für einen Bahnbetrieb und gegen eine solche von 10,000 Fr., sofern die Wasserkraft für einen anderen Zweck verwendet wird, zu verabfolgen beschlossen.

Appenzell A.-Rh.

— Die Infanterierekrutenschule I. der VII. Division, die wegen der Schneemengen von Herisau nach Zürich übersiedeln mußte, wird ihren großen Ausmarsch von Zürich über Grüningen, Wald, über das „Schnebelhorn" oder „Hörnli", Ganterswyl nach Herisau in 4 Tagen ausführen.

Zug.

— Am 19. April starb der frühere Regierungsrath und Ständerath Dr. Ferdinand Kaiser von Zug. Er war ein ausgezeichneter Augenarzt, in der Politik ein eifriger und scharfer Vertheidiger der liberalen Ideen in Staat und Kirche.

St. Gallen.

— Die Resultate der Großrathswahlen sind: 86 Liberale, 68 Ultramontane und 9 Demokraten. Die Stadt St. Gallen wählte liberal. Eine liberale Mehrheit von 2—3 Stimmen über das absolute Mehr ist nun sicher.

Basel-Stadt.

— Basel steht vor der Verschmelzung der Stadt mit den Landgemeinden Riehen, Bettingen und Kleinhüningen. Diese Gemeinden sind wirthschaftlich heruntergekommen; ihr Haushalt hat eine Höhe erreicht, der ihre Kräfte nicht mehr gewachsen sind. Der Regierungsrath schlägt nun dem Großen Rath Folgendes vor: 1. Die Gemeinde Kleinhüningen wird mit der Stadt verschmolzen. 2. Der Gemeinde Riehen sollen das Schulwesen, der Unterhalt der Wiese und einiger Sträßchen abgenommen werden. 3. Der Gemeinde Bettingen soll vorläufig ebenfalls das Schulwesen bestritten werden. An die Armenlast zahlt der Staat jährlich 2000 Fr.

— Die Volksabstimmung über Partialrevision der Verfassung betreffend Einführung der Volkswahl der Richter ist vom Reg.-Rath auf den 10. Mai festgesetzt worden.

Thurgau.

— Bei Erstellung einer Wasserleitung in der Nähe von Mauren wurden letzter Tage eine große Anzahl römischer Thonwaren gefunden, namentlich viereckige Röhren mit Seitenöffnungen, von einer Heizeinrichtung herstammend; ferner glasirte größere und kleinere Platten von einem Fußboden, Theile von Gefäßen ꝛc.

Neuenburg.

— Letzten Montag ist in Neuenburg eine schweizerische heraldische Gesellschaft gegründet worden, welche sich die Aufgabe stellt, das Interesse für die heraldischen und sphragistischen Denkmäler (Wappen und Siegel) zu wecken und dieselben dem Lande zu erhalten. Die Gesellschaft, an deren Spitze die Herren Dr. G. A. Stückelberg (Basel), J. de Pury (Neuenburg), W. F. v. Mülinen (Bern), Gautier (Genf) und F. Gull (St. Gallen) stehen, wird von Neujahr 1892 an ein eigenes Organ herausgeben.

„Sie sorgen schon dafür, daß ich es nicht vergesse, Skettle," sagte Hermann lächelnd. Es war eine edle That, nicht wahr? Jedesmal, wenn Sie mich erinnern, versuche ich, mir als Held zu erscheinen, aber es will nie gelingen. Wie gehts dem Burschen?"

„Es geht ihm gut, Herr; er ist in London in einem Geschäft. Er würde längst auf dem Kirchhofe liegen, wenn Sie ihn damals nicht gerettet hätten. An dem Tage, Herr Newcombe, schwur ich, daß ich stets zu Ihrem Dienste bereit sein wollte, sobald sich dazu eine Gelegenheit finden würde. Es schien das allerdings nicht wahrscheinlich, da Alle erwarteten, daß Sie der nächste Gutsherrn sein würden — aber jetzt, Herr Newcombe, es würde mir sehr angenehm sein, wenn Sie zehn Pfund von mir leihen wollten."

„Unsinn!" rief Hermann. „Seien Sie nicht verrückt, Skettle! Leben Sie wohl! grüßen Sie ihren Jungen, wenn Sie ihm schreiben, und sagen Sie ihm, daß ich hoffe, daß er ein bischen mehr wachse, wie sein Vater. Leben Sie wohl," und er schüttelte herzlich die hagere Hand des alten gutherzigen Mannes.

Der alte Skettle blieb noch eine Weile stehen und blickte dem Davongehenden nach, während seine rechte Hand in der Westentasche etwas hervorsuchte. Als Hermann seinen Blicken entschunden war, zog er die Hand heraus, und in derselben hielt er ein kleines Stück Papier, auf dem einige Worte und ein Siegel bemerkbar wurden. Es war ein Papierfetzen, der von einem Briefe gerissen zu sein schien, und das Siegel war das Davenant's, dessen Wappen bis ins Kleinste deutlich ausgeprägt war.

— Im Tunnel des Loges (zwischen Convers und dem Val-de Ruz) werden Reparaturen vorgenommen; aus diesem Grunde sind die ersten und letzten Züge nach jeder Richtung bis auf Weiteres zwischen Chaux-de-Fonds und Geneveys eingestellt. Ebenso jeder Verkehr zwischen den genannten Orten am vergangenen Sonntag. Vor einigen Tagen fand in dem Tunnel ein Einsturz statt, in Folge dessen an der betreffenden Stelle man während einiger Zeit umsteigen muß. Der Post- und Gepäckdienst geht über Biel. Die Tunnels wurden Ende letzter Woche einer genauen Besichtigung unterworfen, die ein sehr gutes Resultat ergab. Dem Staate und der Betriebsgesellschaft erwachsen natürlich aus diesem Vorfalle bedeutende Kosten.

Tessin.

— Die im Auslande wohnenden Emigranten — liberal und konservativ — organisiren eine allgemeine Steuerverweigerung; sie wollen keine Steuern mehr heimzahlen, wenn sie keine politischen Rechte mehr haben. Es wird dies vielen Gemeinden die Fortexistenz unmöglich machen. Ein Segen des Regimentes Soldati.

Ausland.

Rußland.

— Trotz aller Dementi will das Gerücht nicht verstummen, daß die Großfürstin Olga durch Morphiumvergiftung ihrem Leben ein Ziel gesetzt habe. So gehen der „Times" aus Wien, dem „Standard" aus Petersburg ähnlich lautende Berichte zu, die sich in diesem Sinne äußern. Die Großfürstin sei tödlich gekränkt worden, da der Zar sich geweigert habe, von ihr eine Bittschrift für ihren Sohn anzunehmen. Sie sei auf dem Bahnhof in Charkow im kaiserlichen Warisaal allein gestorben, noch ehe ein Mitglied der Familie angekommen war. —

Allerlei Neuigkeiten.

— Das Neueste ist der Telephon-Automat, ein Apparat, dessen Mechanismus bereits trefflich funktionirt. Nach Einwurf der Münze kann man die mit diesem Automaten in Verbindung stehende Telephonstation anrufen und mit derselben verkehren, was in gleicher Weise geschieht, wie bei den bekannten Telephon-Einrichtungen. Ist aber die Station augenblicklich nicht zu erlangen, so erhält man nach einem Druck auf den Knopf das Geldstück zurück. Die ersten solchen Apparate werden auf der dies Jahr stattfindenden elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M. dem öffentlichen Gebrauch übergeben werden.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Bei der heutigen Kreiswahl ist Hr. Stadtammann Max Schmidt bei einem absoluten Mehr von 307 Stimmen mit 474 Stimmen als Mitglied des Großen Rathes gewählt worden.

Die Einwohnergemeinde hat verschiedene Vorlagen des Gemeinderathes, das Bauwesen betreffend, einstimmig gutgeheißen.

— Zürich. Sechseläuten. Die Morgenzüge schleppten gewaltige Volksmassen nach Zürich. Die Schnellzüge mußten zweij Lokomotiven vorspannen und hatten trotzdem Verspätungen. Es sollen 13 Extrazüge in Zürich eingetroffen sein. Jedenfalls zählte die Menschenmenge, die sich in Zürich einfand, nach vielen Tausenden.

Am Nachmittag arrangirte sich der Umzug, der historische Gruppen vom Jahre 1291, dem ersten Bunde Zürichs mit den Waldstätten, bis zum Jahre 1891 bot.

Die Pracht der einzelnen kostümirten Figuren war sehr groß; einzelne waren äußerst glanzvoll im Schimmer von Seide, Sammet, Goldbrokat, Stahlrüstung und Pelzverbrämung. Ohne Frage dürfte sich dieser Zug, was die Ausstattung der Einzelfiguren anbetrifft, an die Seite ähnlicher Darstellungen großer Städte des Auslandes stellen. Darüber hörte man nur ein Urtheil. Dagegen hätte man verschiedenen Wagen eine größere künstlerische Aufmerksamkeit in der dekorativen Ausstattung wünschen können. In dieser Beziehung war der Wagen der Schlußgruppe, Helvetia mit ihren 22 Kindern, sehr reizend.

Zürich hat bei schönstem Wetter Tausenden eine bunte, fröhliche Augenweide geboten, und die mächtig aufblühende Großstadt hat durch diese Schaustellung ebenso Tausende von Sympathieen ferner an sich gefesselt. Man erhielt den Eindruck, daß der Zürcher es versteht und pflegt, für seine Stadt und ihr Ansehen große Opfer zu bringen.

Das Menschengewühl am Bahnhof sei am Abend geradezu „erdrückend" gewesen und konnte sich glücklich schätzen, wer sich rechtzeitig aus dem Gewühle der Straßen und Wirthschaften heimwärts wendete.

Bellinzona, 20. ds. (Korresp.) Es gibt in der Schweiz viele Bürger, die nicht begreifen können, warum die Liberalen fortwährend, ohne Unterbrechung, den politischen Kampf fortsetzen. Sie glauben, daß die freisinnige Partei es nur thue, um die Regierung in ihre Hände zu bekommen, es ist dies eine unrichtige Auffassung. Die Liberalen sind tagtäglich zum Kämpfen gezwungen, weil bei uns unaufhörlich Ungerechtigkeiten vorkommen, welche beweisen, daß unsere Regierenden in allen Verwaltungs und Gerichtssachen immer einen Unterschied zwischen Liberalen und Konservativen machen.

Es ist eine wohlbekannte Thatsache bei uns, daß, wenn ein Liberaler irgend einen Prozeß zu führen hat, er sich an einen konservativen Anwalt wenden muß, besonders wenn der Prozeß gegen einen einflußreichen Konservativen geführt wird, oder wenn die Gegenpartei einen konservativen Fürsprecher hat. Wenn irgend ein Konservativer ein Verbrechen begeht, so wird ihm die provisorische Freiheit sofort ertheilt. Der Prozeß wird in die Länge gezogen und sehr oft endet derselbe mit einer Freisprechung. Ganz anders verhält es sich, wenn ein Liberaler im Spiele ist.

Ich will auf andere Einzelheiten nicht eingehen, es würde mich viel zu weit führen. Ich will nur noch bemerken, daß das Treiben unseres ultramontanen Regiments bis jetzt derart gewesen ist, daß es den Liberalen nicht schwierig sein wird, die Revolution vom 11. Sept. als eine gezwungen gemachte zu betrachten. — Die gerichtlichen Verhandlungen werden dem Schweizervolke einen neuen Beweis geben, wie unhaltbar die Lage der freisinnigen Minoritäten in den ultramontanen Kantonen ist. Der Septembristenprozeß ist für die Liberalen günstig und daher wünschen sie ihn; allerdings würde man sich der Amnestie fügen und zwar unserm Lande zu Liebe; die Freisinnigen wünschen sie nicht. Verschiedene Anwälte, darunter ein Aargauer, haben sich den Angeklagten zur Verfügung gestellt; es haben gestern die letztern ihr Vertheidigungskollegium gewählt. Für uns ist es eine große Freude, zu sehen, daß so tüchtige Kräfte und die gesammte freisinnige Presse der Schweiz unsere Sache unterstützen.

Lugano, 20. April. Gestern haben sich die Vertreter der drei Stadträthe von Lugano, Locarno und Bellinzona für Einführung einer gegenseitigen telephonischen Verbindung verständigt.

Berlin, 20. April. In mehreren Briefen erklärte Emin Pascha, daß falls Wißmann und Gravenreuth nicht mehr nach Ostafrika kämen, er nicht mehr dort bleiben werde, da er persönlich nur an jene beiden gefesselt sei. Aus den Schreiben geht Emin's Absicht hervor, auf Stanley's Publikationen zu antworten. In einem Ende März in Sansibar eingetroffenen Schreiben ersucht er, für ihn in Bagamoyo ein kleines Haus bauen zu lassen.

Hamburg, 20. April. Aus Valparaiso (Chile) wird vom 18. ds. gemeldet, daß der Schließung der Ladehäfen, sowie dem Zolldekret vom 30. Januar seitens der Mächte Deutschland, England und Frankreich die Anerkennung verweigert worden ist.

Paris, 20. April. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses wurde festgestellt, daß das Defizit Tonkins 25 Millionen betrage, obgleich erst im verflossenen November 18 Millionen zur Regelung der Finanzlage der Kolonie bewilligt worden sind.

Paris, 20. April. Die Anarchisten verbreiteten gestern in den Kasernen der Forts 50,000 Manifeste, in denen zur Meuterei für den 1. Mai aufgefordert wird. — Der italienische Gesandte in Washington, Fava, traf heute hier ein; er reist Morgen nach Rom weiter.

Paris, 19. April. In seinem Berichte über die Vollendung des Panamakanals schlägt Bonaparte Wyse als ersten Bau einen Kanal mit sechs Schleusen und einem einzigen künstlichen Centralsee vor. Die Arbeiten würden einen Zeitraum von 5 Jahren und im Maximum 600 Millionen Kosten erfordern.

Griechenland, 20. April. Auf der Insel Corfu herrscht große Aufregung, weil man im Judenviertel der Stadt Corfu die Leiche eines ermordeten achtjährigen Mädchens gefunden hatte. Es sei militärische Verstärkung zur Aufrechterhaltung der Ruhe nach Corfu abgegangen.

Palermo, 21. April. (Privattelegr. d. „Aarg. Nachr.".) 2000 Bauern versammelten sich in Cesta, um gegen die Familienstener zu protestiren. Auf dem Gemeindebureau zerstörten sie die Steuerregister. Die Polizei wurde verstärkt und 22 Verhaftungen vorgenommen.

London, 20. April. Englisches Söldnerwesen! In Portsmouth weigerte sich am Samstag eine Artillerie-Brigade, an der Parade theilzunehmen. Der Oberst konnte sie zuletzt noch dazu bewegen. Nachher wurden die ältesten Soldaten vor ein Kriegsgericht gestellt.

Newyork, 19. April. Laut telegraphischer Meldung aus Scottdale (Pennsylvania) herrscht in der dortigen Kokesgegend von Neuem große Erregung. Etwa hundert Streikende griffen am Freitag Abend einen Theil der Fabrik der Gesellschaft Frick u. Co. an; es kam zum Kampf und es wurden zwischen den Wächtern und der andringenden Menge Schüsse gewechselt; schließlich zogen sich die Angreifer zurück. Am Sonnabend früh sollen die Strikenden vermittelst Dynamit der Frik-Gesellschaft gehörige Vorrathsgebäude zerstört haben. Niemand sei jedoch verwundet worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Herr Fiala gibt heute seine Abschiedsvorstellung Der Künstler hat uns nun seit einigen Jahren große theatralische Genüsse geboten und so wünschen wir ihm, daß er in der glanzvollen Rolle des „Königslieutenant" ein recht volles Haus sehe, um die Ermuthigung zu finden, uns später wieder, zu besuchen.

Ein Theaterfreund.

Schiffsnachrichten.

La Bourgogne, 11. April ab Hâvre, ist am 18. April, Nachts 12 Uhr, in New-York angekommen.
Gascogne fährt 25. April und Champagne 2. Mai.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Corrigendum: Im gestrigen Leitartikel wolle man lesen statt Büchertrampe Bühnenrampe.

Kleesamen, per Pfund **50** bis **75** Cts.
Kleesamen, Maschinen-Abfall, per Pfund **20** Cts.
bei
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Corsets sind in frischen Sendungen eingetroffen. **Eleganter Schnitt. — Größte Auswahl.** Von den **billigsten** bis zu den **feinsten.**
Höflichst empfehlen sich 1962
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 klar. Bedeckt.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+ 11,4	728,3	764,1	NE 1/2	39	hell
20.	Abends 9 „	+ 7,7	729,5	765,3	NE,	55	hell
21.	Morg. 7 „	+ 4,9	730,2	766,0	E,	60	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,5 C. Maximum + 12,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Corsets
und (1315
Tricot-Tailles
in schöner Auswahl empfiehlt
F. Willimann, Corsetschneiderin
Kronengasse Nr. 37.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu verkaufen.
Ein noch fast neuer **Kinderwagen** mit Lederverdeck, billigst zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts. 1940

Zu verkaufen.
Eine ganz nähige **Kuh.** Bei wem sagt die Exped. 1969

Billig zu verkaufen.
Ein solides **Knabenvelociped** in Nr. 697 hintere Vorstadt. 1988

Gesucht.
Ein tüchtiger, energischer und solider
Magazinier,
der mit der Garn- und Tuchbranche einigermaßen bekannt ist, findet sofort Stelle bei 1902
Hünerwadel & Cie., Lenzburg.

Für Töchter.
Pensionat Tschantz in Chamblon
bei Yferten (Iverdon) Waadt.
In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissement erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen. Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Gesucht.
Ein Hausbursche für das Kantonsschülerhaus. 1970

Offene Lehrlingsstelle.
Auf einem **Advokatur- & Notariats-Bureau des Kantons Bern** findet ein intelligenter Jüngling, mit guter Schulbildung, Stelle als **Lehrling.** Eintritt auf 1. od. 15. Mai 1891. 1984
Auskunft ertheilt
G. Fehlmann, Amtsnotar in **Biel.**

Mechaniker-Lehrstelle-Gesuch.
Ein intelligenter fleißiger braver mit **besten Zeugnissen** versehener kräftiger Bursche von 17 Jahren sucht eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Mechaniker. Kost und Logis in der Familie des Meisters wäre erwünscht. Den übrigen Bedingungen würde man sich gerne fügen. Wer sagt die Exped. d. Blts. 1985

Ein junger Mann sucht baldmöglichst eine Stelle als
Bäcker oder Magazinier.
Näheres bei der Exped. 1992

Ein Beamter in einer Stadt des Kantons Waadt wünscht seinen 14 Jahre alten **Knaben** zur Erlernung der deutschen Sprache in einer Stadt des Kts. Aargau gegen Tausch zu plaziren. Nebst guter Aufnahme und guten Schulen wäre einem Knaben Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen. Auskunft bei der Exped. d. Blts. 1989

Im Geschäfte der Unterzeichneten (Manufaktur-Waarenhandlung en gros) **ist auf Ende Mai eine Lehrlingsstelle zu besetzen.** 1981
Stahel & Bräm.
Aarau, 21. April 1891.

Billig zu verkaufen.
Ein neuer **Divan,** wegen Mangel an Platz. 1976
Pelzgasse 126.

Gesucht.
In eine gute Familie wird ein braves und intelligentes **Mädchen** gesucht, das alle Hausgeschäfte und die gewöhnliche und gute Küche lernen will. Gute familiäre Behandlung. Auskunft bei der Exped. 1965

Sofort zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vergeben.
2 bis 3 Schlafstellen.
1993 **Nr. 84 Adelbändli.**

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Laube und Zubehörde auf 1. Juli event auch früher in Nr. 914. 1991

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

In Aarau wird auf 1. Oktober eine Wohnung gesucht.
Fünf bis sieben Zimmer. Außerhalb der Stadt. Antheil am Garten Sonnige Lage. Wasser im Hause. Von wem sagt die Exped. 1999

Bezirksgericht Aarau.

Volljährigkeitserklärungen.

1) Heller, Oskar, Sohn des H. Heller, Vize-Gerichtspräsident, von und in Aarau; geb. 14. März 1872.

2) Tschantz, Anna u. Ida, Töchter des Emil Tschantz, Kaufmann u. der Sophie Tschantz geb. Beck, von und in Aarau; geb. 30. Mai 1871 und 18. Oktober 1872.

Antritt.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft der Blattner, Maria geb. Hemmeler, Jakobs, Malers, von Küttigen, in Aarau, ist von August Blattner, Sekretär in Aarau, für sich und Namens seiner Geschwister Elise, Karl und Maria Blattner, ausdrücklich angetreten worden.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.

Die heutige **ordentliche** Probe muß wegen Reinigung des Schulhauses ausfallen resp. auf einen andern Abend verlegt werden.

B. T. V.

Heute Abend 8 Uhr Bierwix bei Fr. Egloff im Schachen.

Alte Sektion.

Unsere Mitglieder, die das **Samstag den 25. dies** stattfindende **Schlußturnen** und beziehungsweise den zweiten Akt 9½ Uhr im Weinberg mitzumachen gewillt sind, werden freundschaftlich eingeladen, sich bis **Donnerstag den 23.** beim Cassier Hr. Th. Haßler oder im Weinberg notiren zu lassen. Eine Liste wird nicht in Cirkulation gesetzt. **Der Vorstand.**

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Mittwoch den 22. April, Abends 8 Uhr in der Restauration **Strübin-Frey.**

Vortrag

von Hrn. Näf, Kantonsstatistiker über:

Die Militärstationen der römischen Legionen im Aargau.

Nachher

General-Versammlung.

Wichtige Traktanden.

Daher Alle.

Der Vorstand.

Saat-Kartoffeln.

Neue bewährte Einführungen der in den letzten Jahren importirten **Saatkartoffeln**

Magnum bonum
Richters Imperator
Schneeflocken
Johanni frühe runde
Rosenkartoffeln früheste ächt

empfiehlt billigst 1978

Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Frische gepreßte

Tommate

empfiehlt 1888

Joh. Schmidt, z. Bären.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Frische Sendung
großer schöner stielfreier

Weinbeeren

Zucker & Weinsteinsäure

empfiehlt billigst 1922

Emil Maurer z. Kreuz.

Alle Arten

Setzlinge,

Topf- & Gruppirungspflanzen,

sowie eine große Auswahl in

Pensées

sind billig zu haben bei 1973

Hans Käser-Imhof,
Handelsgärtner, Halde 269.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir nur auf diesem Wege Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder, Sohn und Schwager

Jean Bieber, Metzger

gestern Abend 5½ Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im 33. Altersjahre in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen den theuren Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Schönenwerd, den 21. April 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. April 1891, Vormittags 9 Uhr statt.

Abschieds-Vorstellung!

Saalbau-Theater in Aarau.

Dienstag den 21. April 1891

Letztes Gastspiel
des

Herrn Julius Fiala

kaiserl. russischer Hofschauspieler
und

Abschieds-Benefice
des

Schweizer Stadt-Theater-Ensembles.

Auf allgemeines Verlangen:

Der Königs-Lieutenant

oder

Göthes Jugend-Jahre.

Historisches Lustspiel in vier Akten von Carl Gutzkow.

Regie: Herr **Lemaître.**

Ermäßigte Preise der Plätze:

Vor-Verkauf: Sperrsitz 2 Fr. 20, I. Platz 1 Fr. 30, II. Platz 60 Cts.
Abend-Kasse: „ 2 „ 60, „ 1 „ 60, „ 80 „

Der Vorverkauf befindet sich wie bisher in der Verlagsbuchhandlung **H. R. Sauerländer.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Zu dieser Abschieds- und **Benefice**-Vorstellung laden zu recht zahlreichem Besuche ein

Die Direktion und die Gesellschaft.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat mit 14. April den Betrieb der

Bierhalle zur Zunftstube

übernommen. Er empfiehlt die guteingerichteten Wirthschaftslokalitäten zu zahlreichem Besuche bestens, unter Zusicherung **reeller Getränke und aufmerksamer Bedienung.**

Aarau, im April 1891. 1953

J. Lüthy-Weibel.

Für Ingenieure & Topographen.

Auf dem **Eidgen. Geniebureau** werden folgende Stellen ausgeschrieben:

Stellvertreter des Chefs des Baubureaus, mit Wohnsitz in Bern.
Zwei Ingenieure-Bauführer.
Zwei Ingenieure-Assistenten.
Mehrere Topographen und topographische Zeichner.

Schweizerische Bewerber mit guten technischen und theoretischen Kenntnissen, sowie für die ersten drei Stellen mit mehrjähriger Baupraxis wollen ihre Anmeldungen **bis zum 25. dies** einsenden an das (O. H. 4528)

Eidg. Geniebureau in Bern.

Bern, den 8. April 1891. 1820

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282)

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Zur diesjährigen

Schlußprüfung an der Armen-Erziehungs-Anstalt Friedberg

bei Seengen, welche **Donnerstag den 23. April** Nachmittags von 2 Uhr an stattfindet ladet Freunde und Gönner der Anstalt höflichst ein 1884

Die Aufsichtskommission für Friedberg.

Die Eröffnung

der

Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,

Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**

hat begonnen.

Ganze Auslage, solid bearbeitet von Fr. 30.— an. Ganze Auslage billig genug, damit Waare schon verkauft werden kann.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von **Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„ „ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„ „ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „ **7.**	— „
Bottinen	„ „ **6.**	— „
Kinderschuhe	„ „ **1. 50**	„
Strampantoffeln, Ledersohlen	„ „ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet

Hochachtungsvoll

S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Moment-Aufnahmen

vom

Velo-Fest

sind vorräthig bei 1986

Gysi & Cie., Photographie.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emanuel Strub,** Tapezierer in Aarau wird über das vorhandene Massavermögen Steigerung abgehalten wie folgt:

Mittwoch den 22. April, Vormittags 9 Uhr in der Werkstatt des Geldstagers (hinterm Freihof) über: **Polstermöbel, Sessel, Spiegel, Oelgemälde, Storren, 1 runder Tisch, 1 Pult, 1 Dezimalwaage, Tapezierer-Fournituren,** als: **Beschläge, Stoffe, Garnituren, etc., sowie viel Anderes mehr.** 1889

Donnerstag, 23. April, Vormittags 9 Uhr in der geldstagslichen Wohnung (hintere Vorstadt Nr. 696) über die Fahrhabe, bestehend in: **1 Canapée, 6 Polsterstühlen, 1 Chiffoniere, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 1 Arbeitstischli, Oelgemälde, Vorhänge, 1 Waschkommode, 1 Nachttischli, 1 Pult, 1 Copierpresse u. A. m.;** sodann:

Aarau, 13. April 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **Fratelli Azzolini** in **Luzern** kommen nächsten **Freitag den 24. April Nachmittags 2 Uhr im Lagerhaus Aarau** gegen Baarzahlung an öffentliche Versteigerung:

Ca. 30 à 32 leere Weinfässer
je ca. 550—600 Liter haltend
sowie
ca. 600 Liter Trübwein.



Aarau, 21. April 1891. 1995

Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zur

Lieferung von Bauholz

auf **Holzliste geschnitten bis auf 15 Meter Länge** zu annehmbaren Preisen, eventuell würde solches auf Verlangen **abgebunden & aufgeschlagen.** 1654

Muhen, April 1891.

J. Lüscher, Baumeister.

Aarau, Mittwoch 22. April 1891. № 93. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Hygiene der geistigen Arbeit.

II.

Unter allen Seelenvermögen bietet die Phantasie mit ihren reichen Bildern, mögen sie anmuthiger Lektüre, der Poesie, der Musik oder selbst irgend einer prosaischen Zwischenbeschäftigung entnommen werden, ein Gebiet manigfaltiger Ablenkung des Geistes. Die Phantasie ist die Vermittlerin, die Ernährerin, die Bewegerin aller vereinzelten Glieder des geistigen Organismus. Ihr Weben und Walten ist für geistiges und körperliches Wohlbefinden von der größten Bedeutung.

Ein mächtiges Ableitungsgebiet für das denkende Vermögen bietet das periphere Nervensystem, dessen zeitweise Bethätigung wesentlich dazu beiträgt, die zentralen Funktionen zu entlasten, während ihrer Entlastung hinzuwirken auf ihre Stärkung, Kräftigung. Wir haben bei dieser Aufgabe die Bethätigung sensibler oder reizbarer und motorischer oder Bewegung hervorbringender Nerven zu unterscheiden. Eine gewisse Summe von Reizen, welche auf die sensiblen Nerven einwirken, gehört zu den Lebensbedingungen des Körpers, aber diese Summe ist eine ungemein verschiedene bei den verschiedenen Individuen; körperliche Anlage und Gewohnheit spielen dabei eine wichtige Rolle. Diese Reizsummen können wir mit großer Sicherheit beeinflussen, erhöhen oder herabsetzen. Diese Regulirung des Anreizes sensibler Nerven bildet eine der dankbarsten Aufgaben für eine gedeihliche Entwicklung und glückliche Entfaltung geistigen Lebens. Wenn man bedenkt, daß zahllose sensible Nervenäste sich in der uns umgebenden Haut verzweigen, wenn man die eigenthümlichen Empfindungen des Angenehmen und Wohlbehagens, die geistige Erfrischung und Umänderung ermißt, welche durch die verschiedenen Anwendungsformen des Wassers oder selbst nach einem Spaziergang bei regnerischem, stürmischem Wetter, nach Wärmeverlusten oder Wärmezufuhr bei im Uebrigen geeignetem Verhalten erzeugt werden, so wird es begreiflich, daß eine geeignete Pflege der Haut und der in ihr sich verbreitenden Gefühlsnerven von großer Wichtigkeit für körperliches und geistiges Befinden ist. Während die Gefühlsnerven bei geistiger Arbeit im Zimmer gewöhnlich mit gleichmäßiger Luft in Berührung sich befinden, gelangen sie bei dem Aufenthalt und der Bewegung im Freien, bei der Anwendung des Wassers in verschiedenen Prozeduren in Berührung und Wechselwirkung mit verschiedenartig temperirter Luft oder Wasser. Dieser Austausch, dieses Wechselverhältniß an der Peripherie wirkt ungemein günstig auf das Centrum zurück.

Noch wichtiger für das geistige Leben sind die Beziehungen zum motorischen Nerven. Wir haben hier in der Rückwirkung der Muskeln ein werthvolles Zeichen, welches uns objektiv unterrichten kann von dem Einfluß, den wir auf die Nerven üben. Die Verbindung, in welcher Herz und Muskel mit einander stehen und welche sogar dazu berechtigt, den Muskel als den Endapparat des Nerven zu betrachten, nöthigt uns zu dem Schlusse, daß die Thätigkeit des Muskels die des Nerven beeinflußt und daß wir auf den motorischen Nerven ebenso sicher vom Muskel aus wirken können, wie wir auf den sensiblen von der Haut aus und von beiden auf das Centrum, das Gehirn, wirken. Leibesübungen sind nicht nur Uebungen des Muskelsystems, vielmehr auch des Nervensystems und tragen zur Entlastung der Centralorgane wesentlich bei. Ein gesundes Nervensystem bildet die Grundlage eines gesunden Gemüths- und Geisteslebens und indem die Körperbewegung Bedingungen für die Entwickelung eines gesunden Nervensystems schafft, vermag sie zugleich günstig einzuwirken auf das gesammte geistige Leben. Wer hätte noch nicht an sich selbst nach ausgiebiger Leibesübung das Gefühl von Wohlbehagen erfahren, die Schaffenslust, den leichten Fluß der Gedanken, die geistige Frische, Erquickung und Erstarkung! Es ist daher von unschätzbarem Werth, einzelne gymnastische Uebungen nach angespannter Gehirnarbeit vorzunehmen oder sie bei längerer Dauer dazwischen einzuschieben.

Eine weitere, sehr günstige Folgeerscheinung dieser Erregung der Bewegungsnerven und der ihr folgenden Muskelübung ist ein gesunder, ruhiger, stärkender Schlaf, der seinerseits einen ungemein günstigen Einfluß auf das gesammte körperliche Befinden und mit ihm auf die Energie des geistigen Lebens ausübt. Wenn Uebungen der Bewegungsnerven ebenso wie die der Gefühlsnerven gewissermaßen das Gegengewicht bilden, um den ruhigen Fortgang geistigen Arbeit zu begleichen, so ist der Schlaf die Spannkraft, die Feder, die das Ganze in Gang bringt und hält.

Um einen angemessenen Wechsel zwischen geistiger und körperlicher Thätigkeit einerseits, sowie Schlaf auf der andern Seite zu erzielen, ist eine geeignete Wahl der Zeit zum Schlaf von nicht geringem Einfluß. Diese Wahl in ihrer Ausführung wirkt begünstigend oder störend. Es ist durchaus nicht ein Zufall, wenn in dem thierischen Leben zumeist das Wachen mit der Tageszeit, das Schlafen mit der Nacht zusammenfällt. Was die Nacht im Organismus des ganzen Erdenlebens, das ist der Schlaf im Organismus des Einzelnen, gleichwie im Gegensatz hierzu der Tag der großen Natur auch für die thierischen Wesen die Zeit des Wachens ist. Dieser periodische Wechsel alles Organischen, der Zusammenhang des Schlafens mit der Axendrehung der Erde bedingt ein inniges Abhängigkeitsverhältniß vom Nervensystem zum Sonnensystem überhaupt. Die Spannkraft der Jugend mag die Nacht zum Tag, den Tag zur Nacht vielleicht ohne auffällige Nachtheile machen.

Mit zunehmendem Alter erwächst die Erfahrung, daß jene naturgemäße Ordnung sich nicht so leicht durchbrechen läßt, sowie daß, wenn sie durchbrochen wird, nachtheilige Folgen namentlich auch für einen heilsamen Schlaf unausbleiblich sind. Ein erheblicher Uebelstand der Nachtarbeit ist auch das leicht zu Stande kommende Fortarbeiten von Traumgedanken an den in später Stunde fertig gestellten Aufgaben. Diese halbbewußte Traumarbeit ist ganz besonders angreifend, wie wohl jeder am Morgen nach einer derart zugebrachten Nacht gefühlt hat. Sie steht im Widerstreit mit jener unbewußten Geistesthätigkeit, die „im Schlafe, ohne daß wir es merken, die Gedankenreihen weiterspinnt und den am Abend noch fehlenden Entschluß am anderen Morgen fertig vor die Seele führt. Diese Arbeitsart erschöpft nicht, sondern erspart Vorstellungskraft."

Eidgenossenschaft.

— Am Freitag fand in Bern eine Konferenz kantonaler Delegirter statt, um über die Beschaffung der noch fehlenden Summe für eine Tellsstatue in Altorf zu verhandeln. Die Anregung, unter der Schuljugend eine Kollekte zu veranstalten, beliebte nicht. Es wurde Vertheilung der noch fehlenden Summe (30,000 Fr.) unter die Kantone vorgenommen.

— Gotthardbahn. Die zweite Maschine für die Gotthardbahn, welche innert sechs Wochen von der Maschinenfabrik Massei in der Hirschau bei München hergestellt wurde, hat vier Cylinder und läuft auf acht Rädern. Sie ist von Puffer zu Puffer 11½ Meter lang und hat Kohlen- und Wasserreservoir rechts und links angebracht. Die Maschine, welche in acht Tagen an ihren Bestimmungsort abgeht, ist viel leichter, aber höher wie die bereits abgelieferte Gotthardbahnmaschine gebaut.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 21. April.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Reg.-Rathes wird der Große Rath auf Donnerstag den 21. Mai zu seiner ordentlichen Frühlingssitzung zusammenberufen.

Die Neuwahl für den Präsidenten des Bezirksgerichtes Zofingen wird gemäß dem Vorschlag der Direktion des Innern auf Sonntag den 24. Mai nächsthin angesetzt. Da die am 1. Febr. stattgefundene

---

36

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Der Alte blickte eine Minute lang auf den Papierstreifen, dann schüttelte er den Kopf.

„Nein, es war schließlich doch das Richtigste, es ihm nicht zu geben; es mag ja nichts sein. — Und doch — es ist die Handschrift des alten Gutsherrn und es ist sein Siegel, und wie kam es draußen auf die Terasse? Und was ist's gewesen? Ich will das Stück aufbewahren; es mag zu nichts nütz sein, aber doch bewahre ich's auf. Nicht einmal ein Ring oder ein Spazierstock. Alle Häuser, Ländereien und Kapitalien für den hinterlistigen Stefan. Armer Hermann! Ich — ich hätte gewünscht, daß er wenigstens die Zehnpfundnote genommen hätte! Nicht ein Ring!" murmelte der Alte weiter. „Ich kann es gar nicht glauben, denn ich bin überzeugt, daß der alte Davenant Stefan haßte. Es ist da etwas nicht mit rechten Dingen zugegangen. Ich will den Papierschnitzel behalten," und zugleich steckte er denselben wieder in die Taschen und ging zum „Busch" zurück.

Hermann war durch die Theilnahme und das Anerbieten Skettle's mehr bewegt, als er es sich zugestehen vermochte, aber es wurde ihm dadurch seine gegenwärtige Lage auch noch klar gemacht.

„Es soll mich wundern, was noch aus mir wird — aber wahrhaftig, ich wollte eher den ganzen Tag nichts Anderes zu essen haben, als ein Bisquit, als von Stefan einen Pfennig annehmen oder vom alten Skettle zehn Pfund borgen!"

Alle seine Gedanken konzentrirten sich auf das hübsche Mädchen, das in der Hütte des Waldarbeiters mitten im Wardener Walde wohnte.

Sein Herz schlug lauter, als er in den Schatten der mächtigen Ulmen und Eichen eintrat, an denen der Wardener Wald so reich ist, und die ganze Umgebung schien für ihn einen eigenen Zauber zu besitzen.

„Was wird sie sagen, wie wird sie aufschauen?" fragte er sich. „Ich würde hundert Meilen zu Fuß reisen, um ihre Stimme zu hören, und um in ihre Augen blicken zu können. O, ich bin ein noch größerer Narr als der alte Skettle! Was können mir ihre Augen und ihre Stimme nützen? Wahrhaftig! Ich möchte Waldarbeiter werden und — und —" sie heirathen, wollte er sagen, aber der Gedanke schien ihm so kühn und so unstatthaft in der Verbindung mit einem solchen Kinde, daß er thatsächlich erröthete, indem er sich bei seiner Freiheit ertappte.

Er fand den Weg ohne große Mühe, derselbe war betreten genug, bis er in die Nähe der Hütte kam. Da erblickte er schon die Lichtung und auch das ärmliche Gebäude. Aber plötzlich blieb er stehen und fühlte, daß sein Herz fast hörbar schlug.

„Ja, da war die Hütte, aber warum waren die Fensterladen geschlossen? Mit einem seltsamen Verdachte ging er zur Thür und klopfte. Es erfolgte keine Antwort. Wieder klopfte er — und wieder erfolglos. Dann trat er zurück und blickte nach dem Schornstein. Aber keine Rauchwölkchen stiegen durch die Zweige der Bäume. Er horchte — da war kein Laut. Mit einer verzweifelten Hoffnung hob er sich zum Fenster und blickte durch einen Riß der Lade in das Zimmer.

Es war leer und wüst.

Er ließ sich wieder nieder und blickte sich um, wie Einer, der einen Schatz vergraben hat und dann kommt und entdeckt, daß derselbe schon abgeholt ist.

Weggegangen! — und keine Spur, wohin!

Es war unglaublich. Ein paar Tage nur — nur ein paar Tage? Was war hier geschehen? — War vielleicht Jemand gestorben? Nein, das war absurd. Sie konnte in der Zeit nicht gestorben und begraben sein. Aber wo war sie denn? War es möglich, daß der alte Mann des Besuches wegen hinweggezogen war?

Weit mehr verwirrt, als er es durch das Testament des Gutsherrn gewesen war, ging er auf und ab. Dann setzte er sich auf die Holzbank unter dem Fenster nieder — wo er vor wenigen Tagen seinen Apfelwein und das Stück Kuchen gegessen hatte und wo später Frau Davenant so geduldig gesessen. Er hatte sich gedacht, daß der Anblick Una's ihm eine Entschädigung für den Schlag, den ihm das Testament gegeben, bieten solle, und nun war sie hinweggegangen!

Stundenlang saß er träumend und hoffte noch immer, daß sie oder Gideon Rolfe oder irgend Jemand kommen werde, um ihm die gewünschten Aufklärungen zu geben; aber schließlich wurde es ihm zur Gewißheit, daß sie wirklich weggegangen war und mit schwerem Herzen trat er seinen Weg nach Wermsley an.

Glücklich erreichte er den Zug, und bald schon sah er sich wieder in London. Müde und noch mehr aufgeregt nahm er einen Wagen und fuhr in seine Wohnung.

Hermann stieg die Stufen des großen Hauses hinauf, ging an verschiedenen Thüren vorüber, welche die Namen der Zimmerinhaber trugen, und öffnete dann eine Thür, welche den Namen — „Leonard Dagle. Hermann Newcombe" zeigte.

Es war kein großes Zimmer und nur einfach ausgestattet; aber dennoch war es komfortabel. An dem einen Ende desselben, in der Nähe des Fensters, welches nur für die Dauer von vier Stunden täglich dem Tageslichte den Eintritt gestattete, befand sich ein Tisch, der mit einem Haufen Durcheinander von völlig oder nur theilweise beschriebenen Bogen bedeckt war. Der Tisch, sowie das mit dickleibigen Bänden gefüllte Bücher-

Wahl kassirt worden ist, handelt es sich nunmehr wieder um einen ersten Wahlgang.

An der Wahlverhandlung vom 12. April d. Js. im Bezirk Zurzach ist von 2473 anwesenden Stimmenden bei einem absoluten Mehr von 1201 mit 1342 Stimmen als Mitglied des Bezirksgerichts gewählt worden: Hr. Gemeindeammann Johann Bugmann in Döttingen. Der Gewählte hat die Wahl angenommen und es ist die Wahlverhandlung genehmigt worden. Das Bezirksgericht wird eingeladen, den Gewählten in Pflicht zu nehmen und zur Wahl eines Vizegerichtspräsidenten zu schreiten.

An die erledigte Stelle eines Kanzleiangestellten auf der Militärkanzlei wählt der Reg.-Rath Herrn Louis Bär, Lieutenant, Buchhalter in Aarau.

Zwischen dem Reg. Rath und dem Gemeinderath Aarau ist eine Verlängerung des im Jahr 1879 abgeschlossenen und am 1. Mai nächsthin auslaufenden Vertrages betr. das Töchterinstitut und das Lehrerinnenseminar für die Dauer eines Jahres vereinbart worden, in der Meinung, daß längstens innerhalb dieses Zeitraumes das bei den beidseitigen Vorberathungsbehörden in Behandlung liegende Reformprojekt zur allseitigen und definitiven Erledigung gelangen soll.

Einer Schlußnahme der Einwohnerversammlung von Baden, wonach die sämmtlichen dortigen Jahr- und Viehmärkte je auf den ersten Dienstag im Monat verlegt werden sollen, wird die regierungsräthliche Genehmigung ertheilt.

Die Kirchgemeinde Häggligen hat zu ihrem Pfarrer gewählt den Herrn Xaver Schüepp von Zufikon, z. Z. Pfarrhelfer in Wohlen; die Kirchgemeinde Oeschgen zu ihrem Pfarrverweser Hrn. Simmen von Realp, Kaplan in Holzhäusern. Beide Wahlen werden genehmigt. Hr. X. Schüepp erhält die von ihm nachgesuchte Entlassung als Pfarrhelfer von Wohlen auf den reglementarischen Zeitpunkt (6. Juli).

Gemäß dem Antrag der Direktion des Innern werden die Statuten des Krankenunterstützungsvereins des Baugeschäftes O. Zschokke in Aarau genehmigt.

Die Militärdirektion hat unterm 18. April zum Oberlieutenant der Infanterie (Füsiliere) befördert: Keller, Oskar, von und in Hornußen.

— Zofingen. Die anberaumte Einwohnergemeindeversammlung war nur schwach besucht. Vorerst wurde nach dem „Zof. Tagbl." das Budget behandelt und meistens in zustimmendem Sinne zu den übereinstimmenden Vorschlägen des Gemeinderathes und des Prüfungsausschusses erledigt. So wurden auch die beantragten 4 ganzen Steuern beschlossen.

Als weiteres Haupttraktandum figurirte sodann die in der Versammlung vom 20. November in eingehender Weise besprochene Frage betreffend die sogen. Nationalbahngarantieschuld. Aus der langen, jedoch ziemlich sachlich gehaltenen Diskussion ging der Antrag des Gemeinderathes, amendirt durch Herrn Rektor Niggli, die Amortisation dieser unverzinslichen Schuld zu sistiren bis die unverzinslichen Schulden von 1,031,000 Fr. amortisirt sein werden, siegreich hervor.

Einer Anregung der hiesigen Grütlivereinssektion auf unentgeltliche Abgabe aller Lehrmittel widersetzt sich der Gemeinderath und die Versammlung pflichtet ihm ohne Diskussion bei.

— Aarburg. Für die Bundesfeier ist hier ein 11gliedriges Comite bestellt worden. „Dasselbe hat nun folgendes provisorische Programm aufgestellt:

Samstag den 1. August, Abends 7 Uhr: Glockengeläute; 9 Uhr: Höhenfeuer und Zapfenstreich. Sonntag den 2. August: Morgens 5 Uhr: Tagwache und 22 Kanonenschüsse (wobei wenn möglich die Festungsgeschütze wieder zu Ehren gezogen werden sollen, die seit 1848 außer bei Allarmsignalen nicht mehr in Aktion waren); 8 Uhr: Formirung des Festzuges an welchem die Kadetten, die gesammte Schuljugend, die Schützengesellschaften mit Waffen, sowie sämmtliche Vereine mit Banner offiziell Theil nehmen; halb 9 Uhr: Zug auf den Festplatz (Turnplatz); bei der religiös-patriotischen Feier sollen Musikvorträge, Gesang und Reden angenehm abwechseln.

Nachmittags: Festspiel, Tanz für die Schuljugend und Bankett. Als Festspiel sind einige Scenen aus Schillers „Wilhelm Tell", darunter der Rütlischwur, in Aussicht genommen, doch soll eine vom Organisations-Comite zu ernennende Kommission diesem noch präzisere Anträge bringen. Zur Deckung der Kosten wird der Betrag, den die Gemeinde alljährlich für das Jugendfest ausgibt, verwendet werden. Zur Deckung der Mehrkosten soll eine Kollekte veranstaltet werden."

— Brittnau. Zum Besuche des Wiggerthaler Sängerbundes in Brittnau haben sich folgende 20 Vereine angemeldet:

a. Verbandvereine: 1. Männergesangverein Zofingen, 2. Gesangverein Zofingen, 3. Handwerkermännerchor Zofingen, 4. Töchterchor Zofingen, 5. Harmonie Aarburg, 6. Männerchor Strengelbach, 7. Männerchor „Frohsinn" Oftringen, 8. Männerchor Dorf Oftringen, 9. Männerchor Küngoldingen, 10 Männerchor Rothrist, 11. Gemischter Chor Rothrist, 12. Männerchor „Alte Sektion" Kölliken, 13. Männerchor Mättenwyl.

b. Gastvereine: 14. Männerchor Langenthal, 15. Männerchor Roggwyl, 16. Männerchor Murgenthal, 17. Grütlimännerchor Aarau, 18. Gemischter Chor Brittnau, 19. Töchterchor Strengelbach, 20. Töchterchor Mättenwyl.

Die Vorarbeiten zum Feste sind im besten Gange und findet dasselbe am 28. Juni statt.

— Lenzburg. (Corresp.) Die Gerichtsersatzgeschworenenwahl im Bezirk Lenzburg ist im 2. Wahlgange letzten Sonntag zu Stande gekommen; es wurde mit großem Mehr gewählt Herr Ed. Rohr, Fabrikant und gewesener Gemeindeammann in Staufen.

— Der „Bote" in Muri schreibt: Letzten Freitag Abend zog ein Gewitter, schon das zweite in diesem Frühjahre, mit starkem Blitz und Donner über unsere Gegend. Inzwischen hat sich doch das Wetter gebessert und herrlich beleuchtet die Frühlingssonne die grünenden Gefilde. —

— Kantonalschützenfest in Bremgarten. Die Festmedaille mit dem Bild des Hans von Hallwyl wird durch den Graveur Hugues Bovy in Genf erstellt. Die Medaille dient auch zur Dekorirung der Schützenbecher und der Uhren.

— In Thalheim tagt nächsten Sonntag die Weinbausektion des Bezirks Brugg. Ueber Rebenbespritzung wird Herr Prof. Dr. Mühlberg, über Rebbau und Rebbaukurse Herr Lehrer Zimmermann in Villigen sprechen.

— Unter Leitung des Herrn Wanderlehrers Kraft findet diesen Sommer in Schinznach ein Rebbaukurs statt. Derselbe beginnt im Mai.

— Baden. (Corr. v. 21. April.) Vor Schwurgericht saß auf der Anklagebank der Brandstiftung beklagte Joh. Boser, 71 Jahre alt, von hier und Neuenhof. Boser ist von der Staatsanwaltschaft angeklagt, sein Haus zur St. Anna dahier in der Nacht vom 28./29. Oktober 1890 angezündet zu haben. Nach Einvernahme von ca. 40 Zeugen hatten die Geschwornen (Herr Obmann Scheuermann von Aarburg) nach zweitägiger Verhandlung die Schuldfrage gegen Boser in ganz kurzer Behandlung bejaht. Der Gerichtshof verurtheilte den Beklagten zu 5 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus, Einstellung im Aktivbürgerrecht, sowie zu sämmtlichen ergangenen Untersuchungskosten und Schadenersatz.

— Seminar Wettingen. An der Wahlfähigkeitsprüfung für aarg. Gemeindeschulen betheiligten sich sämmtliche 18 Schüler der obersten Seminarklasse und zwar alle mit Erfolg. Vier Kandidaten erhielten überdies Patente für aargauische Fortbildungsschulen.

Der neue Kurs des Seminars beginnt mit dem 30. April. Die Anstalt zählt gegenwärtig in ihrer I. Klasse 17, in der II. 23, in der III. 17 und in der IV. 19, zusammen also 76 Schüler.

Zürich.

— Der zürcherische Verein für Verbreitung guter Schriften hielt seine erste Jahresversammlung ab. Von dem ausgegebenen Werke Gottfried Keller's, „Das Fähnlein der sieben Aufrechten" wurden 50,000 Exemplare abgegeben, ein Beweis, daß das Unternehmen von Erfolg gekrönt werden wird.

— In Regensdorf tagte letzten Sonntag ebenfals eine Bauernversammlung, die etwa 800 Mann stark war. —

Luzern.

— Bundesrichter Kopp ist schwer krank; man hegt ernste Befürchtungen.

— In Großdietwil brannten am Montag ca. 7 Jucharten Wald nieder.

Basel.

— Die Malergehilfen haben die Gründung einer Fachschule beschlossen. Es wird dieselbe eine Privatschule sein. Die berufliche Ausbildung der hiesigen zweihundert Malergehilfen ist so überaus verschieden, daß auch die Malermeister reges Interesse an der fachlichen einheitlicheren Weiterbildung ihrer Arbeiter zeigen und demgemäß bereit sind, bezügliche Bestrebungen zu unterstützen und um eine staatliche Subvention sich zu verwenden.

— Der Basler Wirtheverein ist mit 100 Mitgliedern dem schweizerischen Wirtheverein beigetreten.

Solothurn.

— Schönenwerd. Hier beginnt am 5. Mai ein Kochkurs, an dem etwa 20 Töchter theilnehmen.

— Olten. (Corr. v. 20. April.) Der Gewerbeverein Olten hielt gestern Sonntag die Lehrlingsprüfung ab, die in einer Beurtheilung der Probearbeiten der 11 Lehrlinge und in einer mündlichen und schriftlichen Prüfung in den Schul- und Berufsfächern bestand. Es traten dabei im Allgemeinen gute Leistungen zu Tage, die dann auch bei der nachher folgenden Prämirung entsprechend belohnt wurden. Diese Lehrlingsprüfungen erweisen sich je länger je unentbehrlicher für unser einheimisches Handwerk. Soll dieses der ausgedehnten und meist eben Tüchtiges produzirenden Concurrenz des ausländischen Gewerbes erfolgreich entgegentreten können, so müssen wir dafür sorgen, daß die heranwachsenden Handwerker sich zu richtig geschulten und in ihrem Fach leistungsfähigen Meistern ausbilden können. Dies aber ist ihnen gerade durch die Handwerkerschulen und solche Prüfungen ermöglicht, die uns heutzutage vielfach das sind, was dem Handwerkerfrüherer Zeiten seine Wanderjahre. Ich glaube auch, daß mancher junge Mann bei diesen Arbeiten sichden Vorsatz faßt, später nicht nur ein Meister, sondern auch ein Meister im Können zu werden.

Neuenburg.

— Bekanntlich hat die Gemeinde Chaux de-Fonds zur Erleichterung der Steuerzahler das System der Steuermarken eingeführt. Dasselbe hat sich gut bewährt, indem die kleinen Steuerzahler davon vielfach Gebrauch machen. So konnten innerhalb neunzehn Monaten 15,224 Marken im Verkaufswerth von 25 und 50 Cts. und 1 Fr. abgegeben werden.

Graubünden.

— Chur. Gegenwärtig tagt laut „Fr. Rh." in Chur eine Commission, welche damit beschäftigt ist, die eingegangenen Liebesgaben für die Wasserbeschädigten im Betrage von 51,000 Fr. zu vertheilen. Als Basis für die Ausrichtung an die Beschädigten dient die Steuerkraft des Einzelnen. Alle diejenigen angemeldeten Wasserbeschädigten, welche laut Steuerregister Fr. 10,000 und mehr versteuern, erhalten keine Gaben. Die weniger Versteuernden werden hinwieder in 3 Klassen eingetheilt, wovon die Heimgesuchten der niedersten Klasse ca. 30% ihres erlittenen Schadens vergütet bekommen. Die Zahl der Bezugsberechtigten aller drei Klassen beträgt 900.

— Die bisher für das Kantonalschützenfest in Chur gezeichneten Ehrengaben beziffern sich auf Frkn. 3570 nebst einem event. Beitrag von Fr. 500.

Genf.

— Genf. (B-Corr. v. 20. April.) Der Papstpriester Carry, Hauptredaktor des Hauptorgans des Vatikans, „Moniteur de Rome", hat der „Genfer Tribune" durch einen ihrer Reporter eine Unterredung mit dem „heiligen Vater Leo XIII." mitgetheilt. Abbé Carry ist Genfer; der Reporter der „Tribune", welcher siebzehn Schweizerzeitungen aller Richtungen mit Depeschen überfluthet und je nach dem Blatte anschwärzt, hat auch diesmal, wie so oft, die Wahrheit bei Seite gelassen. „A. N." entnahmen einem Telegramm der „N. Z. Z." Nr. 108 folgenden Satz: „Der Papst sprach auch von Frankreich u. sagte wörtlich: „Die französischen Katholiken würden besser handeln, anstatt fortwährend den Umsturz der Republik im Auge zu haben, sich mit der Republik auszusöhnen und zu versuchen, dieselbe auszubessern". Das Alles hat der Papst zu Carry gar nicht gesagt, sondern Carry drückt sich in der „Tribune" so aus: „ce qui me **parut ressortir des opinions exprimées** par le souverain pontife c'est que les catholiques dans les idées du pape, au lieu de tendre à renverser . . . etc. Das ist aber etwas ganz anderes; Carry, ein päpstlicher Diplomat und Redakteur des „Moniteur", meint, daß aus der Meinung, die er beim Papste bemerkt, sich folgern ließe, daß . . . Der Papst hat es wohlweislich nicht selbst gesagt, und auch Carry sagt gar nichts von den französischen Katholiken, sondern spricht allgemein, um die Genfer nicht zu verletzen.

Der Reporter Trachsel sagt in einer ähnlichen Depesche an den „Bund": Der Papst hätte zu Carry gesagt: „Déruaz sei ein friedliebender Mann, und werde mit sich den Frieden bringen auch in Genf (hübsches Deutsch!) u. s. w." Doch das hat der Papst nicht zum Abbé Carry gesagt, sondern etwas sehr Aehnliches: „Ich habe — sagt der Papst zu Carry — den Pfarrer von Lausanne nach Rom kommen lassen und wie ich ihn gesehen, erkannte ich sofort, daß er der Mann an seinem Platze sei, fest gut (nach jesuitischer Vorstellung wahrscheinlich) taktvoll und klug." Oh! Ajoua-t-il avec son meilleur sourire, il a l'air très fin votre évêque et je suis persuadé qu'il se tirera à merveille de toutes les difficultés. Euer Bischof ist ein **Schlaukopf**, er wird sich auf staunenswerthe Weise aus allen Schwierigkeiten herauszuwinden wissen. So lautet ein Theil der Unterredung des Herrn Abbé Carry von Genf, Hauptredaktor des päpstlichen Amtsblattes „Moniteur de Rome" mit seinem Oberherrn Leo XIII.

Da in Genf entgegen der Anschauung des heiligen Vaters in Rom, ein neuer Kulturkampf ausbrechen wird sobald der neue Regierungsstatthalter Leo's XIII. sich in unsern Haushalt einmischen sollte, so behalte ich mir ein Plätzchen in den „A. N." vor. Ich möchte bemerken, daß der Hauptredaktor Carry des „Moniteur de Rome" d. h. des päpstlichen Amtsblattes, doch wohl schwerlich Korrespondent der „Tribune de Genève", deren Hauptredaktor ein überzeugungstreuer Protestant ist, sein könnte.

Am 19. April ließ sich die Nachtigall zum ersten Male hören, sonst ist 4.—6. April ihr Ankunftstag, und sogleich beginnen sie den Liebesgesang. —

— Die offizielle Festrede am Maifest, Sonntag den 3. Mai, wird Nationalrath Favon halten. Laut Programm werden sich die Arbeiter Nachmittags in der Außengemeinde Carouge-vives versammeln und dann einen Umzug durch die Stadt nach Carouge, wo das Fest stattfinden wird, veranstalten.

---

breit machten den Eindruck, als ob das Zimmer von einem Rechtsgelehrten oder einem Literaten bewohnt werde.

Als Hermann in das Zimmer eintrat, wandte sich ein Mann, der am Tische saß, um und blickte durch das Halbdunkel, welches eine einzige Kerze hervorzubringen vermochte, und rief aus:

„Bist Du es, Hermann?"

Der Sprechende war Leonard Dagle, dessen Namen draußen an der Thür neben demjenigen Hermanns angebracht war.

Leonard war Hermanns einziger Freund, Bruder, sein Waffengefährte. Jahre lang hatten sie dieselben Zimmer, dieselbe Trinkkanne, oft dieselbe Brodrinde getheilt. Kein Geheimniß gab es zwischen den Beiden. Der Eine hätte dem Andern seinen letzten Pfennig hingegeben und sich durch die Annahme glücklich gefühlt.

Trotzdem waren es zwei junge Männer, wie man sie nicht verschiedenartiger zu finden vermocht hätte, der unterbrochen arbeitende junge Rechtsgelehrte Leonard Dagle und der leichtsinnige Hermann Newcombe.

„Bist Du es, Hermann?" rief Leonard noch einmal, von seinem Stuhle sich erhebend. „Schon wieder zurück?"

„Ja, ich bin zurück," sagte Hermann, zum Tische tretend und gedankenlos auf das Durcheinander von Papieren blickend.

A

n, 21. April. Der Bundesrath wählte zum
s Auswärtigen Hrn. Dr. jur. Paul Ritter,
hé der schweizerischen Gesandtschaft in London
jur. W. Bonstetten von Bern.

is, 21. April. Der Ministerrath beabsichtigt
ung der Getreidezölle, so lange die unnatür-
steigerung für Getreidemehl anhält.

is, 22. April. Ferry hielt am Sonntag eine
e für die Kolonialpolitik und gegen die Politik
, der die Republik und ihre Freiheit vom
nus untergraben wolle.

Frankfurt a. M., 22. April. Die feierliche Eröffnung der elektrischen Ausstellung ist auf auf Samstag, den 16. Mai festgesetzt worden.

Geestemünde, 20. April. Die Stichwahl zwischen Fürst Bismarck und dem Sozialdemokraten Schmalfeld ist auf den 30. April angesetzt.

Meppen, 21. April. An Stelle Windthorst's ist als Reichstags-Abgeordneter der Jesuit Pater Freiherr v. Hammerstein-Gesmold von der Centrumsfraktion des Reichstages bestimmt worden, da Freiherr v. Hertling eine Kandidatur ablehnte.

Brüssel, 20. April. Im Monser Gebiete striken ca. 5000 Bergleute wegen Lohnreduktion. Der Verband der Arbeiterpartei bietet Alles auf, um den Ausbruch partieller Strikes zu verhüten.

Wien, 20. April. Im Abgeordnetenhause beantragte Abgeordneter Hofmann den Erlaß eines Gesetzes mit Strafmaßnahmen gegen die Bildung von Ringen und Kartellen.

Cernovitz (Bukowina, Oesterreich), 21. April. Ein wüthender Wolf hat in den umliegenden Dörfern über 30 Personen gebissen.

Rom, 20. April. Heute wurde das Grünbuch betreffend die Abgrenzung der Einflußsphären Englands und Italiens in Abessynien vom 25. März und 15. April vertheilt. Ein vorausgehender Bericht Rudinis theilt mit, Italien wäre das Recht zuerkannt, Kassala zu besetzen, falls dies militärisch nothwendig, obschon eine solche Besetzung den Absichten Italiens gänzlich widerspreche. Der Hauptwerth des Einvernehmens liege in der Beseitigung jeder Möglichkeit einer Erkaltung der englisch italienischen Beziehungen u. mißlicher Mitbewerbungen. Die Protokolle brächten keinerlei territoriale Abänderungen und keine Finanzlast mit sich, sie seien lediglich zur Information vorgelegt.

Rom, 20. April. In den Verhandlungen wegen des Zündhölzchen-Monopols ist ein Stillstand eingetreten. Es sei überhaupt nicht sicher, ob dasselbe zu Stande kommen werde. Das will heißen, daß in Folge des schlechten Eindrucks der angekündigten Maßregel die Regierung die Frage der neuen Lasten bis auf den Herbst verschoben hat. Auch der Entwurf über die Regelung der Zettelbanken wird erst im Herbst vorgelegt.

London, 21. April. Das dritte Grenadierbataillon der Kaserne Chelsea weigerte sich, zum Exerziren auszurücken.

London, 20. April. Aus der Kapstadt wird gemeldet, daß die Portugiesen auf den Dampfer „Agnes", der Goldgräber für die englische Willoughby Expedition nach Mashonaland an Bord hatte im Momente der Landung geschossen hätten. Die Expedition kehrte wieder nach Natal zurück. Der portugiesische Gouverneur erklärte, die englische Gesellschaft habe das Abkommen zwischen England und Portugal verletzt.

London, 21. April. Aus Valparaiso wird vom 19. April gemeldet, daß die chilenischen Kriegsschiffe „Imperial" „Lynch" und „Cordell" demnächst nach dem Norden gehen werden, um das Geschwader der Aufständischen anzugreifen; 2400 Mann unter dem Obersten Camus hätten die Cordilleren überschritten und sich mit dem südlichen Armeekorps vereinigt.

Galveston, 20. April. Präsident Harrison äußerte in einer gestern stattgefundenen Versammlung, er könne sich nicht damit zufrieden erklären, daß die Nationen Europas fast den gesammten Handel Südamerikas sich angeeignet hätten, der wegen der Nachbarschaft und der Sympathie, welche die monarchielose amerikanische Welthälfte verbinde, naturgemäß der nordamerikanischen Union gehöre. Er halte es für wahrscheinlich, daß den Reziprozitätsverträgen mit Brasilien andere Verträge mit den Ländern Central- und Südamerikas folgen werde. Er verspreche sich Großes von der Fertigstellung des Kanals von Nicaragua.

Budapest, 20. April. Im Abgeordnetenhause legte der Finanzminister ein Gesetz vor betreffend die Prägung von einer Million Gulden in Einkreuzerstücken, wovon 30 Prozent auf Ungarn und 70 Prozent auf Oesterreich entfallen. Die Maßregel sei so nothwendig, daß mit derselben nicht gewartet werden kann, da von den im Jahre 1868 geprägten anderthalb Mill. Gulden Scheidemünze der größere Theil verloren gegangen oder in die okkupirten Provinzen gewandert sei.

Petersburg, 21. April. Ein heute veröffentlichtes Gesetz untersagt jüdischen Handwerkern, zu denen das Gesetz auch Mechaniker, Branntweinbrenner und Bierbrauer rechnet, die Uebersiedelung nach Moskau und das Moskauer Gouvernement.

Newyork, 21. April. Bei Neufundland fand ein Zusammenstoß statt zwischen dem Kreuzer „Piona" und neufundländischen Fischern, welche Häringe fischten, um sie sodann als Lockspeise den französischen Fischern von St. Pierre zu verkaufen. Ein Mann wurde schwer verwundet und es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

das Wasser bei Genthod (sechs Kilometer oberhalb Genf) am linken Ufer in einer Tiefe von 30 m im See zu fassen und der Stadt zuzuleiten. Das Unternehmen wird auf 6 bis 700,000 Fr. zu stehen kommen. Das Wasser aus dieser Seetiefe wird im Sommer nicht über 8° C. Wärme haben und daher bei seiner Reinheit stets trinkbar sein.

Ausland.

Amerika.

— Präsident Harrison wird diese Woche eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Diaz von Mexiko in El Paso, Texas, haben.

Allerlei Neuigkeiten.

— Seit Ausbreitung der Dampfschifffahrt macht sich im Bodensee ein Rückgang des Fischstandes bemerkbar; derselbe ist schon an mehreren Uferorten zu einer wahren Fischnoth ausgeartet. Dies rührt her von den schädlichen Zuflüssen aus Fabriken und Betrieben, in welchen Chemikalien zur Verwendung gelangen, vom Kunstdünger des Landwirthes, der verflüchtigt mit den Niederschlägen in Bäche, Flüsse und Seen gelangt, von dem ungenügenden Schutz des Laich- und Brutplatzes der Fische, von der Raubfischerei während der Laichzeit und Benutzung von Netzen mit zu geringer Maschenweite ꝛc. Man hält die Errichtung künstlicher Fischbrutanstalten für durchaus nothwendig, weil man davon in nicht zu ferner Zeit eine ganz wesentliche Hebung des Fischstandes erwarten könne. Dem deutschen Fischereiverein sind vielfache und reiche Zuwendungen von Fischbrut, namentlich Aale und Lachse in den Bodensee zu danken; auch die kaiserliche Fischzuchtanstalt in Hüningen hat sich in dieser Hinsicht um den Bodensee verdient gemacht.

Im Kanton St. Gallen hat sich nun ein Fischereiverein gegründet, der die Initiative zur Vermehrung des Fischstandes, namentlich im Bodensee, ergreifen will und im Verbande mit den benachbarten Uferstaaten seine Ziele zu verwirklichen strebt.

— Eine originelle Ehe. Man berichtet aus Wien: Eine der originellsten Ehrenbeleidigungsklagen, über die je ein Richter zu verhandeln hatte, lag heute dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Leopoldsstadt vor. Der Privatkläger war der Hausbesitzer Jakob Sch. aus der Wallensteinstraße in der Brigittenau, und die von ihm gegen seine eigene Gattin angestrengte Beleidigungklage lautete wörtlich folgendermaßen: „Löbliches k. k. Bezirksgericht in Strafsachen! Ich bin mit meiner Gattin Julie seit 11 Jahren verheirathet, ein Zeitraum, der wohl hinreichend zu sein scheint, um einer Frau, wenn diese überdies Mutter zweier Kinder ist, die Lust zu jenen „kleinen Thorheiten", die aber das Unglück der Ehe auszumachen pflegen, zu benehmen. Meine Gattin scheint aber in den Johannistrieb gelangt zu sein, denn sie vernachlässigt ihre Pflicht als Gattin und Mutter und besucht unter dem epikuräisch angehauchten Vorwande, man müsse sein Leben genießen, Restaurationen ohne mich, Tanzlokalitäten ohne mich und sogar des Nachts Kaffeehäuser ohne mich. Es gibt allerdings Persönlichkeiten, bei denen derlei Exkursionen zu den Berufsgeschäften gehören und daher nicht sonderlich auffallen, allein jene Personen sind in den seltensten Fällen Gattinnen und Mütter. Am 12. Februar d. J. besuchte meine Gattin wieder die Tanzschule, natürlich ohne mich, denn ich bin kein Tanzschüler mehr und auch meine Gattin ist dem Flügelkleide, welches sonst die Toilette der Tanzschule bildet, seit geraumer Zeit entwachsen. Sehr spät Nachts kam sie von der Tanzschule heim und auf meine, wie ich als Ehemann glaube, vollkommen berechtigte Frage, wo sie gewesen, sagte sie lakonisch: Im Residenzcafé! Ich legte mich ruhig zu Bette und schwieg. Am anderen Tage früh richtete ich einige sanfte Vorstellungen an meine Gattin. Statt diese reuig anzuhören und Besserung zu geloben, ergriff sie als Antwort den Pantoffel von ihrem Fuße und prügelte mich durch. Sie versetzte mir unter Anderm auch einen Schlag in's Auge, wodurch ich eine Verletzung davon trug und werde ich das ärztliche Parere beibringen. Ich bitte um Bestrafung meiner Gattin wegen Ehrenbeleidigung und körperlicher Mißhandlung." Die Verlesung dieser interessanten Klage wurde stellenweise von wahren Lachsalven begleitet. Bei der Verhandlung waltete auch der staatsanwaltschaftliche Funktionär, Kommissionär Bydzowsky, seines Amtes, welcher gegen die epikuräisch angehauchte Hausbesitzerin wegen ihrer gesundheitsgefährlichen Hantirung mit dem Pantoffel die Anklage erhob. Frau Sch. bezeichnete über Befragen des Richters die ganze Anklage als „unwahre phantasievolle Uebertreibungen" ihres Gemahls, mit dem sich inzwischen, wie sie mit einem unheilvollen Seitenblick auf den „Privatkläger" hinzusetzte, vollkommen ausgesöhnt habe. „Ich habe ihm Alles verziehen!" schloß sie sodann. Der öffentliche Ankläger richtete an Herrn Sch. die Frage, ob er gegen seine Gattin wegen jener Verletzung mit dem Pantoffel eine Aussage ablegen wollte. „Ich danke," entgegnete der Gefragte kleinlaut, „ich mache von der Rechtswohlthat des Gesetzes, mich der Aussage zu entschlagen, Gebrauch. Wir sind ja wieder ausgesöhnt." Frau Julie Sch. wurde nun von beiden Anklagen freigesprochen und verließ mit dem sichtbar zur Schau getragenen Triumphe einer Siegerin den Gerichtssaal. Ihr Herr Gemahl öffnete ihr galant die Thür.

Neueres und Telegramme.

Bern, 21. April. Zum Kreispostdirektor Luzern wurde Herr Josef Felber, Kreispostkassier in Luzern, gewählt.

— Nistkästen. Daß zu den fleißigsten Insektenvertilgern in Obstgärten insbesondere die Meisen gehören, weiß Jedermann. Ihre Arbeit ist um so wirksamer, als sie auch im Winter bei uns bleiben und sorgfältig jeden Zweig und jede Knospe nach Eiern und Larven untersuchen, bei welchem Geschäft ihre possirlichen Turnübungen außerdem noch einen allerliebsten Anblick gewähren. Schaden stiften diese Vögelchen niemals, indem sie kein Obst berühren; höchstens pochen sie im Herbst und Winter ölige Sämereien auf, besonders Sonnenblumenkerne und Hanf. So werden denn verständige Landwirthe nichts versäumen, um die bezüglichen Vogelarten zu hegen und zu mehren. Im Winter entwickelt sich nun allerdings bei uns ein recht erfreulicher Wetteifer in der Fütterung derselben. Dagegen ist es kaum allgemein bekannt, daß der Frühling unsern Pfleglingen neue Sorgen bringt, nämlich Wohnungsnoth, da sie Höhlenbrüter sind, hohle Bäume aber in Feld und Wald vom Menschen entfernt werden. Man hat daher vielerorts begonnen, künstliche Nistgelegenheiten für sie anzubringen, und wenn man mit Umsicht und Geduld zu Werke geht, so bleibt auch der entsprechende Erfolg nicht aus. Wenn auch nicht immer sofort, so doch im Laufe etlicher Jahre gewöhnen sich die Meisen an geeignete Brutkästen ganz so, wie es die Staare längst gethan haben. Ueber die passendste Form für solche Kästen gehen die Ansichten der Kundigen noch etwas auseinander.

Der hiesige ornithologische Verein will nun hiesigen Gartenbesitzern und Landwirthen Gelegenheit bieten, auch in dieser Richtung etwas für die kleinen gefiederten Wohlthäter zu leisten. Er wird Brutkästen verschiedener Systeme kommen lassen und sie zum Selbstkostenpreise abgeben, erwünschten Falls auch Anleitung zu ihrer Anbringung ertheilen.

Interessenten wollen sich daher baldigst bei einem Vorstandsmitgliede melden. Der Vorstand unseres Vereins besteht z. Z. aus den HH. Müller, Schirmfabrikant; Dr. Berner, Zahnarzt und Dr. Winteler, Professor.

Der Verein wird außerdem nächstens in einer Sitzung Gelegenheit zu einem bezüglichen mündlichen Meinungsaustausch bieten. Auch Nichtmitglieder sind dazu freundlichst eingeladen. Zugleich wird ein Vortrag über die Finkenschläge in der Umgebung von Aarau zur Anregung und Belehrung beitragen.

Böse Vorboten!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, ziellose Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusch im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke gibt es kein besseres Mittel wie die Sanjana-Heilmetode, welche nicht nur kostenfrei genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwickelung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angibt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind.

Man bezieht die Sanjana-Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Neuheiten in englischen Stoffen, Wollmousseline, Ecossais etc. von Fr. 1.50 bis Fr. 5 per Meter, ächtfarbig, in schönstem Assortiment, versendet franco

Hefti-Legler, Baden.

Pariser Confektion, direkter Bezug, umgehend zur Auswahl. Costumes und Confektion nach Maß prompt und billig. 1619

Marktbericht von Langental vom 21. April 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Partp. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 14
Fette Kälber	0. 80—01. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. niederschlag	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+12,0	728,8	764,6	E1/2	41	bewölkt
21.	Abends 9 „	+5,7	728,0	763,8	NE.	79	hell
22.	Morg. 7 „	+2,8	727,7	763,5	NW.	78	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 13,6° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,8° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. April 1891.
Trocken, vorwiegend heiter, etwas wärmer.

Redaktion: J. J. Spühler.

Leichen-Anzeige.

Nro. 27.

Dienstag den 21. April starb: **Wehrli, Maria Rosa,** Färbers, von Asp. Alter: 3 Jahr, 7 Monat und 25 Tag.

Beerdigung: Freitag, den 24. April, Mittags 11 Uhr.

Leidabnahme: Halden Nr. 272.

Aarau, 22. April 1891.

P. P.

Tiefbetrübt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebtes Kind

Rosa

gestern Abend 5 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 3 Jahr, 7 Monat und 22 Tag in die ewige Heimat abberufen worden ist

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

Joh & Rosa Wehrli-Steiner.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 24. April 1891, Mittags 11 Uhr.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
(Vollzähliges Erscheinen Ehrensache.)

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Mittwoch den 22. April, Abends 8 Uhr in der Restauration **Strübin-Frey.**

Vortrag

von Hrn. Näf, Kantonsstatistiker über:

Die Militärstationen der römischen Legionen im Aargau.

Nachher

General-Versammlung.

Wichtige Traktanden.

Daher Alle.

Der Vorstand.

V. J. K.

Oblig. Sitzung

heute Abend 8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Velo-Club.

Heute Abend 8½ Uhr oblig. Sitzung im Clublokal.

Die Kleinkinderschule

an der **Milchgasse** beginnt **Montag den 27. April.** Die verehrl. Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Schule, durch das dankenswerthe Entgegenkommen der Titl. Behörden, ein sonniger Spielplatz, in der Nähe, zur Verfügung steht. Anmeldungen werden gerne entgegengenommen von der Lehrerin 1959 **H. Nußbaum.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Blutorangen

in feischer Sendung

bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Heute

frische Kutteln,
Gekochte Schweinsfüß
Schaffleisch

für Ragout à **75 Cts.**

empfiehlt 2012

Adolf Gamper, Metzger.

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, **Aarau.** 1625

Brauerei Ryniker.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr
Gastspiel der Niederländischen Elite-Spezialitäten-Truppe

Hollandia.

4 Herren und 2 Damen.

Aarau. Auf dem Schachen.

Grand Théatre Central

in dem eigens dazu erbauten 2000 Quadratfuß großen, elegant eingerichteten Etablissement, vor allem Unwetter geschützt, gedielt vom Theater zur Gallerie.

Direktion: L. Praiss

mit seiner ausgezeichneten Künstlertruppe, 25 Personen, Herren u. Damen aller Nationen. Eigene gute Musikkapelle.

Donnerstag den 20. April 1891, Abends 8 Uhr

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten des ganzen Künstler-Personals.

Vorstellung in **Physik, Illusion, Gymnastik, Acrobatik, Komik, Jonglerie, Hydraulique, Ballet und Pantomime.**

Ganz neu

Dressirte Katzen,

zusammen mit weißen Mäusen und Ratten dressirt und vorgeführt.

Zum Schluß die prachtvolle

Riesen-Wunderfontaine,

mit ihren tausendfarbigen, regenbogenartigen Wasserstrahlen, in Mitte des Wassers mythologische, lebende Bilder.

Preise der Plätze:

I. Platz Fr. 1. 50, II. Platz Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.

Hôtel & Pension „Frohburg".

Jura-Station Läufelfingen & Olten.

Die Unterzeichneten beehren sich, ihren alten Bekannten und Freunden mitzutheilen, daß sie die oben genannte **„Frohburg"** künftigen Sommer als **Geranten** des Hrn. Bader betreiben und besorgen werden; sie werden es sich angelegen sein lassen, den alten Ruf des Hauses zu wahren durch aufmerksame Bedienung, sorgfältige Küche und Keller bei billigen Preisen.

Eröffnung Donnerstag 7. Mai.

Schulen und Gesellschaften bei vorausgehender Anmeldung ermäßigte Preise. **Post & Telegraph im Hause.**

Mit höflicher Empfehlung und freundlichem Gruße ergebenst

Geschwister Heß-Burch,
2000 ehemals **Schwändi-Kaltbad,** Obwalden.

Prospektus, Ansichten und nähere Angaben auf Verlangen gratis. (H. 1339 Q.)

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit **garantirter Solidität.**

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich **F. Erny-Faßler** und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

I. Ackerklee	doppelt gereinigt	à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee	„	à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer	„	à 80 Cts. „ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Elendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung.

1669 **Jakob Henz in Aarau.**

Brenn- & Sagholz-Steigerung im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach.



Am **Samstag den 25. April,** Nachmittags 1 Uhr werden im „Rothholz" öffentlich versteigert:

135 Ster buchenes Spälten- & Kugelholz
und 3 Ster Tannenholz,
ca. 1500 buchene Knebelwellen und
13 Stück Sag- & Bauholz.

Die Steigerung findet auch bei schlechtem Wetter im Walde statt.

Olten, den 16. April 1891. 1918

J. Meier, Bezirksförster.

Gerichtliche Steigerung.

Ueber das Ladenmobiliar und die Fahrhabe der Frau **Emma Haßler-Stampfli,** Modengeschäft in Aarau wird nächsten **Montag den 27. April** Steigerung abgehalten und zwar:

a. Ueber das **Ladenmobiliar,** Vormittags 9 Uhr im frühern Geschäftslokal.

b. Ueber die **Fahrhabe** von Vormittags 10 Uhr an im Hause Nr. 21 (Rathhausgasse.)

Das **Ladenmobiliar** besteht in: **2 Ladentische, 2 Glasschäfte, Tablare, 2 Spiegel, 1 Pult, 3 Rohrsessel, 1 Copierpresse, Montregestelle** 2c.

Unter der **Fahrhabe** befindet sich namentlich: **1 Fauteuil, 1 Canapée, 2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Sekretär, 1 Waschtisch, 1 Commode mit Glasschrank, 1 Wanduhr, 3 Kästen, Porträts, Küchengeschirr** 2c.

Aarau, 21. April 1891.

2001 **Die Liquidationsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Conkurse über **Fratelli Azzolini** in **Luzern** kommen nächsten **Freitag den 24. April Nachmittags 2 Uhr im Lagerhaus Aarau** gegen Baarzahlung an öffentliche Versteigerung:

Ca. 30 à 32 leere Weinfässer
je ca. 550—600 Liter haltend
sowie
ca. 600 Liter Trübwein.



Aarau, 21. April 1891. 1995

Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häzig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

J. A. Bell,

Pelzgasse & Platz 130

empfiehlt bestens:

Bodenwichse & Stahlspähne, Leder-Apretur f. Momentglanzwichse & Schweizerisches Leder-Oel & Lederfett. Möbel-Politur-Pomade, Universal-Metallputzpomade, Putzpasta Engl. Putzsteine, Putzpulver in Paket. **Salmiak-Wollwaschseife u. s. w., Toiletten-Seife** in reicher Auswahl.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Frische Sendung

großer schöner stielfreier

Weinbeeren

Zucker & Weinsteinsäure

empfiehlt billigst 1922

Emil Maurer z. Kreuz.

Ein junger Mann sucht baldmöglichst eine Stelle als

Packer oder Magazinier.

Näheres bei der Exped. 1992

Gesucht.

Ein Hausbursche für das Kantonsschülerhaus. 1970

Zu verkaufen.

Eine ganz nätzige **Kuh.** Bei wem sagt die Exped. 1969



Bicyclettes & Bicycles

Englisches Fabrikat liefert billigst mit Garantie für solide Maschinen. Preiscourant franko. (H. 1305 Z.)

Gottl. Hunziker,
Nieder-Gösgen (Kt. Solothurn.)

Zum Ausleihen.

Ein angenehmes **Logis,** enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Estrich und Estrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Ein tüchtiges **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, könnte den

Glätteberuf

gründlich erlernen. Eintritt sofort. Auskunft bei der Exped. 1998

Man wünscht zu verkaufen.

Ca. 300 Apollinariswasserflaschen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 2008

Billig zu verkaufen.

Ein solides **Knabenvelociped** in Nr. 697 hintere Vorstadt. 1988

Zu vermiethen.

Auf Anfangs August der II. Stock im Hause 177 am Zollrain. 2007

Zu vermiethen. 2013

Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.

Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden. Wo sagt die Exped. 1692

Zu vermiethen:

Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Aarau, Donnerstag 23. April 1891. № 94. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Hygiene der geistigen Arbeit.

III.

Das Abhängigkeitsverhältniß von Sonnensystem und Nervensystem gibt uns zugleich Anleitung zu einer Eintheilung der geeigneten Zeit für die geistige Arbeit. Beim Anbruch des Tages, wo die noch tief stehende Sonne nur wenig Licht und Wärme aussendet, wird die Spannung der Nerven nur gering sein und letztere in dem Maße wachsen, als die Sonne sich der Mittagshöhe nähert, sowie wiederum mit dem Sinken der Sonne gegen Abend abnehmen, so daß die eigentliche Zeit des Schlafes auf die dunkle, kühle Nacht fällt. Mit diesem durch Naturgesetze geregelten Gang unserer Nervenspannung müssen wir mit zunehmenden Jahren auch mit zunehmender Regelmäßigkeit die geistigen Anstrengungen in Einklang bringen und letztere so einrichten, daß wir das Tagewerk mit leichteren Arbeiten beginnen, um die Mittagszeit die stärksten Anstrengungen unternehmen, nach längerer Ruhepause erforderlichen Falles die Arbeit wieder beginnen, gegen Abend aber im Gebrauch der Kräfte nachlassen, um die Nachtruhe vorzubereiten.

Die Hygiene der geistigen Arbeit hat neben den bislang in Betracht gezogenen Faktoren noch ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden einigen körperlichen Verrichtungen welche als Folge der sitzenden Lebensweise hervortreten, auf das Leistungsvermögen des Gehirns einwirken und durch Abweichungen in ihrem Verhalten dieses Leistungsvermögen empfindlich beeinträchtigen. Als diese Verrichtungen sind hier zu bezeichnen die Verdauung, welche die Nahrung des Menschen umsetzt, sowie der Blutkreislauf, welcher das Brauchbare aus den Ersatzstoffen der Nahrung den einzelnen Organen und Systemen zuführt, das Verbrauchte abscheidet. Die sitzende Lebensweise bedingt manche Gefahren zunächst für die Athmungsorgane, indem in Folge des anhaltenden, oberflächlichen unthätigen Verhaltens der oberen Lungenpartien nur ein mangelhaftes Athmen zu Stande kommt. Unvollkommenes Athmen, verlangsamte Herzthätigkeit äußert sich auch weiterhin in mangelhafter Blutbewegung und Blutvertheilung in den verschiedensten Organen, namentlich des Unterleibes. Hierzu kommt noch in Betracht das Gesetz der Schwere, wonach leicht Stauungen in den Unterleibs- und Beckenorganen, mit allen ihren lästigen Folgeerscheinungen zu Stande kommen. Es erhellt, daß geordnete Körperbewegungen am sichersten dazu beitragen, jene Nachtheile sitzender geistiger Arbeit zu begleichen und Gesundheitsbeschädigungen vorzubeugen.

Aus Vorstehendem ergibt sich schon zum Theil die Bedeutung gewisser Genuß- und Reizmittel für Geistesarbeit. Der Kulturmensch hat es verstanden, sich eine Menge von Stoffen für den Genuß dienstbar zu machen, Lebensreize, welche am rechten Ort, zu rechter Zeit und in richtigem Maß verwendet, manches Gute äußern, aber nur zu leicht bei unzeitiger und übermäßiger Anwendung die nachtheiligsten Wirkungen hervorbringen können. Zu diesen Stoffen gehört vor Allem der Alkohol. Er findet beim Professionisten in zweifacher Art eine Verwendung als Arbeitsmittel, sowie als Schlafmittel. Da jedoch die durch den Genuß geistiger Getränke, in welcher Form sie auch genommen werden, bewirkte Erregung immer kürzer anhält, je fortgesetzter der Gebrauch ist und da die zunehmende Schwäche immer stärkerer Reizmittel bedarf, so werden durch den gewohnheitsgemäßen Genuß der Alkholika leicht die verderblichsten Folgen hervorgerufen für Leibes- und Geisteskonstitution. Mäßiger Genuß spirituöser Getränke ist zwar kein Laster, aber der Anfang dazu. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein großer Theil der geistigen Arbeiter zu viel von jenen Stoffen verbraucht. Allen diesen möge man zurufen: Cela va bien, pourvu que cela dure, wie jener Dachdecker sagte, der vom Thurme fiel.

Eine zweite Gruppe der Reizmittel bilden die als warme Aufgußgetränke bekannten Genußmittel: Kaffee, Thee, Cacao. Sie können werthvolle Arbeitsmittel werden für den Denker. Vor Allem bilden Kaffee und Thee mächtige Lebensreize, welche uns die Natur darbietet, um alle in dem Nervensystem schlummernden Fähigkeiten zu edler und ebenmäßiger Entfaltung anzuregen. Noch wenig scheint mir die Erfahrung in die geistigen Werkstätten gedrungen zu sein, daß Thee und Kaffee bezüglich ihrer Wirkungssphäre sehr durchgreifende Unterschiede zeigen, wie schon Moleschott in seiner in mancher Beziehung noch heute mustergültigen Lehre der Nahrungsmittel hervorgehoben hat. Der Thee steigert die Kraft, erhaltene Eindrücke zu verarbeiten. Man wird zu sinnigem Nachdenken gestimmt und trotz einer größeren Lebhaftigkeit der Denkbewegungen läßt sich die Aufmerksamkeit leichter an einen bestimmten Gegenstand fesseln. Ein Gefühl von Wohlbehagen und Munterkeit stellt sich ein und die schaffende Thätigkeit des Gehirns gewinnt einen gewissen Schwung. Während der Thee also vorzugsweise die Urtheilskraft erweckt und dieser Thätigkeit ein Gefühl von Heiterkeit zugesellt, wirkt der Kaffee zwar auch auf das Denkvermögen erregend, jedoch nicht ohne zugleich der Einbildungskraft eine viel größere Lebhaftigkeit zu ertheilen.

Blicken wir nochmals zurück auf die Grundsätze, die uns bei der vorliegenden Betrachtung geleitet, so ergiebt sich, daß die Hygiene der geistigen Arbeit eine ihrer kräftigsten Stützen in sich selbst findet und daß sie allen Anforderungen der Gesundheitspflege des Körpers gerecht werden muß, um diesen leistungsfähig zu erhalten, vor Krankheiten zu schützen. Was wir leiblich thun, um verständig zu leben: richtige Nahrung auswählen, dieselbe unserem Verdauungsvermögen anbequemen, sie gut verdauen, das Brauchbare annehmen, das Unnütze abgeben, einathmen, ausathmen, absondern, das müssen wir geistig wiederholen. Das Gesetz des Gleichgewichts muß unser ganzes äußeres und inneres Leben durchdringen und beherrschen. Jetzt erweitern wir uns, wie Feuchtersleben sagt, wir lernen, wir genießen, wir handeln, wir gehen aus uns heraus — und schon treibt uns der ewige Pulsschlag des Schicksals wieder in uns zurück und nöthigt uns, alle unsere Kräfte in einen Punkt zu sammeln, um sie von da aus wieder in die Breite zu versenden. Wer sich zu geistigen Leistungen auf die Dauer fähig halten will, hat in erster Linie den für die Gesundheitspflege des Körpers gefundenen Lehren zu folgen. Aber ein starker, kräftiger, gebildeter Geist wirkt auch ungemein günstig auf den Körper zurück.

Eidgenossenschaft.

— Die eidgen. Assisen betr. die Tessiner Revolution. Die Aussagen der Angeklagten und Zeugen müssen jeweilen in's Deutsche übersetzt werden, da die Geschwornen deutscher Zunge sind. Man nimmt an, die Verhandlungen werden mindestens 14 Tage dauern.

— Der bundesräthliche Entwurf eines revidirten Gesetzes betr. Jagd- und Vogelschutz enthält gegenüber dem jetzigen Gesetz folgende wesentliche Neuerungen:

Die Eröffnung der Flugjagd beginnt mit dem 1. September, diejenige der allgemeinen Jagd mit dem 15. September; der Schluß für beide findet am 30. November, in Pachtrevieren am 31. Dezember statt.

Die Jagd auf Gemsen, Hirsche und Murmelthiere ist vom 15. September bis 10. Oktober geöffnet und diejenige auf Gebirgshühner vom 15. September bis 30. November.

Die Jagd auf Schwimmvögel ist durch die Kantone zu regeln; dieselbe darf sich nur auf Seen erstrecken und nur ganz ausnahmsweise auch längs ganz bestimmt begrenzten Flußstrecken.

Der Fang und das Erlegen von Auer- und Birkhennen ist verboten.

Die Bannbezirke dürfen nur alle zwanzig Jahre gewechselt werden. Folgende Vogelarten werden unter den Schutz des Bundes gestellt: Die Insektenfresser, Zahnschnäbler, Spalt- und Dünnschnäbler, von Körnerfressern die Lerchen, Buch-, Distel-, Citron-, Lein-,

---

37

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Leonard blickte auf und das Lächeln des Willkommens wich einem ernsten, theilnehmenden Blicke.

„Was ist geschehen — müde?"

„Ja, müde und völlig zerschlagen!" sagte Hermann, den Hut in eine Ecke hängend. „Ich habe Neuigkeiten mitgebracht, Leonard."

„Schlimme oder gute?" fragte der Freund.

„So schlimm, wie sie nur sein können," sagte Hermann. „Erstens ist der Onkel todt."

„Todt?"

„Ja, todt und begraben."

„Es thut mir leid. Und Du? Darf ich Dir zu Hurst Leigh gratuliren?"

„Zum Bettler magst Du mir gratuliren!" sagte Hermann kühl.

„Hermann! was soll das heißen?"

„Daß der Onkel gestorben ist und mir nichts hinterlassen hat."

Leonard legte seine Hand auf Hermanns Arm.

„Das thut mir sehr leid! Hinterließ Dir nichts, mein armer alter Junge!"

„Bemitleide mich nicht! Das kann ich nicht ertragen," sagte Hermann. „Sage, daß mir recht geschehen, sage irgend etwas, nur bemitleide mich nicht. Was hatte ich verdient?"

„Aber Du hast Doch auf etwas gehofft," sagte Leonard.

„Ja — und nein. Ich hatte nichts erwartet, bis ich dorthin kam; da allerdings erwartete ich etwas. Ich sah ihn einige Minuten vor seinem Tode, und da sagte er mir, daß auch etwas für mich da sei. Ich habe mich damals nicht getäuscht und ihn nicht mißverstanden."

„Und nichts für Dich bestimmt?"

„Nicht einen Pfennig! Aber ich beklage mich auch nicht, Leonard! Ich verdiente es nicht anders!"

„Wer hat denn Alles erhalten? Er war doch sehr reich?" fragte Leonard.

„Reich wie Krösus," erwiderte Hermann.

„Erzähle mir darüber," sagte Leonard nach einer Weile, und mit manchen Pausen erzählte Hermann seine Geschichte.

Leonard hatte aufmerksam zugehört.

„Es ist eine seltsame Geschichte, Hermann," sagte er. „Ich — ich — es macht mich bestürzt. Könnte da nicht auch wohl ein Betrug vorliegen?"

„Betrug, wie verstehst Du das?" rief Hermann aus.

„Nun, Stefan Davenants Benehmen ist etwas sehr sonderbar."

„O, er ist halb von Sinnen," sagte Hermann ahnungslos. Er hat Jahre lang des Geldes wegen um den Mann herumgehangen und ist so nervös geworden wie ein Frauenzimmer. Wie meinst Du mit dem Betruge? Alles war so korrekt, wie es nur sein konnte."

„Dann war der Verstorbene wohl nicht mehr bei klarem Verstande, als Du mit ihm sprachst?"

„So wirds sein," sagte Hermann. „Er hat mir wirklich schließlich noch etwas hinterlassen wollen und hat dann gedacht, daß er es gethan habe. Das kommt öfter vor."

„O ja, es sind mir solche Fälle schon vorgekommen," sagte Leonard.

„Ja, so ists," sagte Hermann. „Ist irgend etwas zu trinken da?" fragte er abbrechend, als ob er von dem bisherigen Gesprächsgegenstande ablenken wolle.

Leonard deutete auf ein Seitentischchen. „Dort ist etwas Whisky —"

Hermann mischte sich selbst ein Glas Whisky mit Wasser und setzte sich an das Kopfende des Tisches, während Leonard sich in seinem Stuhle zurücklehnte und den Freund beobachtete. Endlich sagte er:

„Du hast noch etwas Anderes auf dem Gewissen, Hermann. Heraus damit! Was ists?"

„Was für ein schlauer Bursche Du bist, Leonard," sagte Herman lachend. „Vor Dir kann man nichts verbergen. Nun, ich habe ein Abenteuer erlebt."

„Ein Abenteuer?"

„Ja, ich habe halb den Eindruck, als ob es nur ein Traum gewesen sei. Leonard, ich habe das allerschönste — wirklich Leonard — ich habe ein Kind gesehen, wie wohl kein zweites zu finden sein wird," und Hermann erzählte seine Erlebnisse im Wardener Walde und Alles, was damit in Verbindung stand. „Nicht war, das ist ein seltsames Abenteuer?" sagte er, als er geendet hatte.

Leonard lächelte und sagte: „Und sie war nicht mehr dort, sagst Du?"

„Nein, verschwunden, wie ein — ein Traum. Ein seltsames Abenteuer. Aber Du glaubst nicht an Abenteuer."

Leonard blickte auf und in seinen Augen zeigt sich ein seltsamer, halbscheuer Ausdruck.

„Du hast Recht, Hermann," sagte er ruhig. „Bis vorgestern glaubte ich nicht daran."

„Bis vorgestern?" Was willst Du damit sagen?" fragte Hermann.

„Einfach, daß ich ebenfalls ein Abenteuer erlebte," erwiderte Leonard, indem er sich in den Schatten zurücklehnte.

Hermann stutzte. „Erzähle!" sagte er.

„Meine Geschichte ist bald erzählt," sagte Leonard ruhig. „Nachdem Du nach Hurst Leigh abgereist warst, erhielt ich einen Brief von einem Manne in Wermsley—"

Grün- und Schneefinken, die Girlize, Zeisige und Hänflinge, die Gold- und Rohrammern, Zaun- und Zippammern; von Krähenvögeln die Dohlen, Alpendohlen und Alpenkrähen; von Klettervögeln die Kukuke, Wendehälse und Spechte, endlich die Eulen, mit Ausnahme des Uhu; der Storch und der Schwan.

Schließlich enthält das Gesetz detaillirte Strafbestimmungen; es sieht Bußen von Fr. 10—400 vor.

Das frühere Gesetz überließ die Bestimmung der Strafen der kantonalen Gesetzgebung.

— Der Tessiner-Revolutionsprozeß. Das Kollegium der Vertheidigung der Angeklagten hat sich konstituirt. Als Vertheidiger werden aufgeführt: Forrer, Kurz, Ryf, Lachenal, Paschoud und Comtesse. Die Angeklagten Curzio, Curti, Bruni und Bertoni erklärten der Kriminalkammer, daß sie sich selbst vertheidigen werden.

— Waffenplatz Herisau. Oberst Isler, der Kreisinstruktor der 7. Division, ist in Zürich so unglücklich vom Pferde gestürzt, daß die Leitung des Rückmarsches der hiesigen Infanterie-Rekrutenschule I der 7. Division von Zürich in die Kaserne in Herisau zurück von Oberst Berlinger übernommen werden mußte.

Kantonales.

Aargau.

— Kantonsschule. Das Gesuch einer Tochter um Aufnahme ins Gymnasium behufs Erlangung der Maturität für das ärztliche Studium ist von unserer Erziehungsbehörde abschlägig beschieden worden, trotz dem zustimmenden Gutachten des Lehrercollegiums und trotz eines Präcedenzfalles, bei dem man sich zwar ausredet, es habe sich blos um ein Hospitium gehandelt, was doch, weil am Gymnasium unzulässig, auch einem Schüler vorletztes Jahr von der Lehrerschaft abgeschlagen wurde, sagt „Aargauer Anzeiger".

— Zofingen. Am 26. April findet hier ein Nationalturnkurs statt.

— Die Gemeinde Schöftland hat an die Mittelschule als Lehrer Herrn Lehramtskandidaten Speck von Staffelbach gewählt.

— Baden. (Corr. v. 22. April.) Schwurgericht. Auf der Anklagebank saßen Friedr. Bolliger von Schloßrued und Jos. Spähni, Schneidermeister und Güterhändler von Zürich, des Betrugsversuchs beklagt.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage der Beiden, worauf der Gerichtshof Bolliger zu 1 Jahr und Spähni zu 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte. Ueberdies wurde Bolliger 6 und Spähni 4 Jahre im Aktivbürgerrecht eingestellt und beide zu solidarischer Haftbarkeit der Kosten verurtheilt. — Spähni wurde dem Großen Rath zur Begnadigung empfohlen.

— Baden. (Corr.) Fabrikant A. Spörry in Baden hatte beim Bundesrath gegen ein Urtheil des aarg. Obergerichtes rekurrirt.

Den 9. April wurde Albert Spörry, Fabrikant in Baden, vom Bezirksgerichte Baden wegen Uebertretung der Art. 11 und 7 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken zu Fr. 200 Buße und zu den Kosten verurtheilt:

„1. weil in der Fabrik des Beklagten Tag für Tag eine Ueberschreitung des Normalarbeitstages stattfindet, indem Vor- und Nachmittags vorzeitig mit der Fabrikarbeit begonnen werde (Art. 11 des Bundesgesetzes);

„2. weil die den Arbeitern auferlegten Bußen, entgegen der Bestimmung des Artikel 7, Abs. 3 des Bundesgesetzes, nicht im Interesse der Arbeiter verwendet, sondern dem Betriebsunternehmer zugeschrieben werden."

Eine gegen dieses Urtheil beim Obergericht des Kantons Aargau erhobene Rekursbeschwerde wurde mit Entscheid vom 19. Juli gl. Js. abgewiesen und das erstinstanzliche Urtheil bestätigt.

Es ist konstatirt worden, daß die Arbeiter wegen Anlassung der Turbinen den Normalarbeitstag täglich um 10—15 Minuten überschreiten mußten.

Der Bundesrath hat daher den Rekurs abgewiesen.

— Der Sängertag in Unter-Ehrendingen verspricht sehr zahlreich besucht zu werden und ist die Abhaltung des Festtages definitiv auf Sonntag den 10. Mai angesetzt. Eine Festhütte wird erstellt.

— Aus dem Freiamt wird dem „Vaterland" von einem Ueberfall auf offener Straße gemeldet. Letzten Freitag Abend wurde in der Nähe von Ifenbergschwyl eine auf dem Heimwege befindliche arme Frau von einem Stromer überfallen, zu Boden geworfen und mit dem Tode bedroht, wenn sie sich nicht ruhig verhalte. Auf ihren Hülferuf eilte der einundzwanzigjährige Joh. Strebel von Ettenberg herbei, worauf der Stromer sich abseits der Straße in's Feld flüchtete, von Strebel aber verfolgt, zu Boden geworfen und festgehalten wurde, bis noch andere Hülfe kam. Der Unhold wurde dann nach Muri in Haft gebracht. Ehre dem jungen Mann, der durch Muth und Entschlossenheit unter eigener Lebensgefahr ein Verbrechen verhinderte.

Zürich.

— Laut „Anz. v. Rüti" hat letzten Sonntag in Oberkempten der 36jährige Schuster Egger den italienischen Arbeiter Karli durch Messerstiche so schwer verwundet, daß bald der Tod eintrat. Der Getroffene ist ein braver Vater einer zahlreichen Familie, wohnte im gleichen Hause mit dem Verbrecher und wollte bei diesem eine kleine Schuld von wenigen Franken zurückfordern, worauf Egger den Mord beging. Der Mörder wurde verhaftet.

Bern.

— Der Stadtrath von Biel beschloß Aufrechthaltung des westschweizerischen Technikums in 4 Abtheilungen: Uhrmacherei und Kleinmechanik, Elektrotechnik, Kunstgewerbe und Bautechnik.

— Biel will sein westschweizerisches Technikum trotzdem, oder besser: trotz dem neuen kantonalen Technikum in Burgdorf, weiterführen, und es beantragt der Gemeinderath der Einwohnergemeinde Erstellung eines Neubaues für dasselbe mit einem Voranschlag von 350,000 Franken.

— Der Regierungsrath hat den Herrn Ingenieur Franz Neuhaus in Bern zum bauleitenden Ingenieur der Grimselstraße ernannt.

— Huttwyl. Die ornithologische Ausstellung, die vom 3. bis 7. Mai nächsthin in der Turnhalle zu Huttwyl abgehalten werden soll, wird, wie die „Berner Zeitung" schreibt, einen großen Erfolg haben. Die Anmeldungsfrist ist am 15. ds. abgelaufen und nach vorläufiger Zusammenstellung werden über 300 Aussteller circa 100 Stämme Hühner, 200 Paar Tauben und eine beträchtliche Anzahl Gänse, Enten ꝛc. zur Schau, Prämirung und theilweisen Verloosung bringen.

— Die Aussichten für die Obsternte sind trotz des kalten Winters im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Den Obstpflanzungen hat der Frost weniger geschadet, als dem Gemüse und den sonstigen Feldfrüchten. Namentlich Aepfel und Birnen, sowie Steinobst stehen gut und versprechen eine reiche Blüthe; geht darnach auch der Fruchtansatz günstig von statten, so dürfen wir auf eine zufriedenstellende Ernte hoffen. In wie weit das Beerenobst gelitten, läßt sich noch nicht feststellen, für den Wein hegt man Befürchtungen. Am härtesten sind die Erdbeerpflanzungen vom Froste mitgenommen worden, diese sind sämmtlich erfroren.

Luzern.

— Vitznau. Am Dienstag besuchte die Königin-Regentin und die junge Königin von Holland den Rigi. Sie fuhren mit der Bahn bis Kaltbad und kehrten zu Fuß nach Vitznau zurück.

— In diesem Kanton sind in der Brutperiode von 1889/90 in die öffentlichen Gewässer 3,765,000 Fischchen ausgesetzt worden.

Solothurn.

— Schönenwerd. Der „N. Zch. Z." wird geschrieben: „Am letzten Sonntage fand dahier ein kleines Familienfest der christkatholischen Gemeinde statt, welches vom Standpunkte des Kunstfreundes aus auch in weitern Kreisen der Erwähnung verdient. Es ist dies die Feier zur Renovation der berühmten alten Stiftskirche, welche die christkatholische Gemeinde vom Staate zum Eigenthum erworben hat.

Im Jahre 1889 wurde die Renovation des Innern dieser Kirche an die Hand genommen. Die Arbeiten wurden unter dem sachkundigen und kunstverständigen Beirathe des Herrn Prof. Dr. Rahm in Zürich angeordnet und von ausgewählter, berufener Künstlerhand durchgeführt. Einzelne Künstler wurden sogar aus Paris hergeholt. Nun macht die Kirche im Innern einen prachtvollen, harmonischen und stylgerechten Eindruck.

Die Renovation wurde erst dieses Frühjahr beendet. Nach allgemeiner Annahme belaufen sich die Kosten auf über 50,000 Fr. Da sie ihr geschenkt wurden, beschloß die Kirchgemeinde in ihrer Versammlung vom 15. Dez. 1890, dem hochherzigen Schenker eine Gedenktafel in's Gotteshaus zu stiften und votirte gleichzeitig eine Dankurkunde.

Am Sonntag wurde die Enthüllung der Gedenktafel gefeiert. Es ist eine schwarze Marmortafel in weißem Rahmen von edler Einfachheit, aber künstlerischer Zeichnung und Ausführung. Sie trägt die Inschrift: „Dem Renovator dieses Gotteshauses, C. Franz Balli-Rychner, die dankbare christkatholische Gemeinde Schönenwerd 1889." Gleichzeitig wurde ihm die in gepreßter, reich ornamentirter Lederdecke gebundene Urkunde, ein Prachtstück der Buchbinder- und Schreibekunst, überreicht.

Das schönste Denkmal aber für den edelmüthigen, hochsinnigen Mann ist das Generationen, vielleicht Jahrhunderte überdauernde Kunstwerk selbst.

— Am künftigen Sonntag versammeln sich in Solothurn die Wirthe des Kantons zur Gründung eines kantonalen Wirthevereins.

— In Grenchen ist eine Aktienzeichnung für den Bau von Arbeiterhäusern eröffnet worden. Das Aktienkapital beträgt Fr. 60,000.

— Fortbildungsschulen für Mädchen im Kt. Solothurn. Herr Fabrikant O. Wyser, Schulpflegspräsident in Schönenwerd, hat eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er die Einführung von obligatorischen Fortbildungsschulen für Mädchen befürwortet. Er denkt sich die Sache folgendermaßen:

1. Die Schule hat den Zweck, den aus der Primar- und Sekundarschule entlassenen Töchtern eine auf den praktischen weiblichen Beruf, auf wirthschaftliche Tüchtigkeit gerichtete Fortbildung zu geben.

2. Die Unterrichtszeit fällt auf den Winter. Es werden Kurse abgehalten von ca. 20 Wochen mit wöchentlich 2—3 halben Tagen.

3. Unterrichtsfächer sind in erster Linie: Maschinennähen, Kleidermachen, Glätten und Waschen, Flicken und Unterhaltung der Kleider.

Neben diesen weiblichen Handarbeiten, auf welche das Hauptgewicht zu legen ist, werden die Schülerinnen unterrichtet in: Deutsche Sprache (Lektüre und Briefschreiben), Rechnen, Haushaltungskunde, Gesundheitspflege.

4. Die Schule ist freiwillig und unentgeltlich.

5. Die Entschädigung der Lehrkräfte übernimmt der Staat oder die Schulgemeinde oder sie wird geleistet durch freiwillige Beiträge.

6. Die Schulgemeinde bietet das Unterrichtszimmer, die Heizung und die allgemeinen Lehrmittel.

7. Die Schule steht unter der Aufsicht der staatlichen Schulbehörden.

— Die solothurnische Staatsrechnung pro 1890 erzeigt, wie „Volksfreund" zu melden weiß, ein unerwartet günstiges Ergebniß. Das Budget hatte einen Ausgabenüberschuß von Fr. 93,163 vorgesehen. Die Rechnung weist jedoch einen Einnahmenüberschuß von Fr. 65,952. 78 auf. Auf ein solches Ergebniß ist jedoch nicht für jedes Jahr zu zählen. Zu dieser günstigen Wendung hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß die bezogenen Handänderungsgebühren den Voranschlag um Fr. 130,000 überschritten. In einem einzelnen Falle, Frl. Viktoria Käch, sind an Erbschaftsgebühren Fr. 110,378 erhoben worden.

Schwyz.

— Mittwoch und Donnerstag findet die kriminalgerichtliche Verhandlung über den Schwindler Remisnar (von Ravier) statt. Die Plaidoyers beginnen heute, 23. April, Morgens 8 Uhr.

Appenzell A.-Rh.

— Die „Appenzeller Zeitung" schreibt, daß Prinz Roland Bonaparte die nächste Landsgemeinde besuchen werde und sich deshalb offiziell bei der Regierung von Appenzell angemeldet habe.

St. Gallen.

— Die St. Galler Demokraten kommen zur Einsicht, daß ihre Allianz mit den Ultramontanen bei der freisinnigen Bevölkerung des Kantons ihnen geschadet habe. Der „Stadtanzeiger" schreibt jetzt, man habe des lieben lokalen Friedens wegen die Grundsätze geopfert. Da gehen die Augen spät auf.

Baselland.

— Herr Landrath Heid hat im Landrath eine Motion gestellt, dahin gehend, es sei den Schuldnern der Kantonalbank angesichts der gedrückten Lage der Kantonalbank der Landwirthschaft und der Industrie und mit Rücksicht auf die günstigeren finanziellen Verhältnisse dieses Instituts vom 1. Januar 1892 ab eine weitere Zinsermäßigung zu gewähren.

— In diesem Kanton geht die Seidenbandweberei zur Zeit ziemlich flau und viele Stühle stehen deshalb still. Auf Mai hofft man den Eingang der Saisonbestellungen und damit auf eine kleine Besserung.

Thurgau.

— Abrüstung. Die Schulvorsteherschaft Frauenfeld hat im Anschluß an eine mit der Lehrerschaft gepflogene Berathung über die vielbesprochene Ueberbürdungsfrage mit Rücksicht auf den Umstand, daß sieben Stunden Schulunterricht per Tag für die arbeitsschulpflichtigen Mädchen nicht im Sinne des Schulgesetzes liegen und eine einzige Stunde Mittagspause nicht genügen könne, beschlossen, es seien die arbeitsschulpflichtigen Kinder im Sommer von einer Rechnungsstunde und im Winter zudem von einer Schönschreibstunde zu befreien.

Freiburg.

— Der am 5. Mai zusammentretende Große Rath wird sich unter anderm mit der Herabsetzung des Salzpreises und der Partialrevision der Verfassung zu befassen haben.

Graubünden.

— In diesem Kanton sammeln die Schulräthe unter der Schuljugend Beiträge für ein neues Tell-Denkmal in Altdorf, im Einklang mit der am schweizer. Lehrertag in Luzern gemachten Anregung, in Sachen vorzugehen wie im Jahre 1859 bei Ankauf des Rütli.

Tessin.

— Der „Genevois" hält es für möglich, daß das Bundesgericht auf seinen Beschluß betr. Abhaltung der eidgen. Assisen zurückkomme und statt Zürich eine Stadt französischer Zunge wähle. Die Angeklagten sprechen kein Wort deutsch, die ganze Verhandlung müßte durch Dolmetscher übersetzt werden; dagegen besitzen alle Kenntnisse der französischen Sprache, was die Sache wesentlich erleichtern würde. Sollte aber wirklich der Prozeß in Zürich vorkommen, so wird man am besten sich ein Bild davon verschaffen, wenn man sich eine Gerichtsverhandlung unmittelbar nach dem berühmten Thurmbau zu Babylon vorstellt: Die Angeklagten sprechen italienisch, einige Advokaten französisch, andere, inklusive der Ankläger, deutsch; die Geschwornen verstehen nur letztere Sprache. Es muß ihnen also alles von Uebersetzern wiedergekaut werden. Daß dies ein Hohn auf alle Prinzipien des Schwurgerichtsverfahrens, das vor allem Unmittelbarkeit verlangt, ist, braucht nicht auseinandergesetzt zu werden.

Wie soll man es sich z. B. denken, daß ein Uebersetzer die Reden der Vertheidiger wiedergeben soll? Die Reproduktion muß natürlich alles Pathetische, alles Ergreifende verlieren, der ganze rhetorische Effekt verschwindet. Das ist eine in die Augen springende Benachtheiligung der Angeklagten, die außerdem ihrem natürlichen Richter entzogen werden. Es liegt darin eine Bevorzugung der Anklage, die zu den Geschwornen in der Muttersprache redet, während die Vertheidigung denselben bloß in Form einer schalen Uebersetzungsbrühe zukommt.

Waadt.

— In Moudon prügelten sich zur Examenzeit wegen eines Schulzeugnisses zuerst in einer Wirthschaft, dann auf der Gasse, der Schulkommissionspräsident, der Schuldirektor und ein dritter Bürger. Von Seite des Erziehungsdepartements ist über den wenig erbaulichen Vorfall Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

Oesterreich.

— Laut Nachforschungen, die ein argentinischer Schiffskapitän, Leo Mansilla, angestellt zum Zwecke der Aufsuchung der „Santa Margherita", die Johann Orth befehligte, ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß das Schiff mit der gesammten Mannschaft während eines Cyklons vom 3. bis 5. August 1890 in der Nähe der Staateninseln (Südamerika) untergegangen ist. Es wurde um diese Zeit vom chilenischen Kriegsschiff „Abtao" dort ein Wrack gesehen. Von der Bemannung ist jedenfalls niemand gerettet worden; Johann Orth ist also todt.

Spanien.

— Aus Gibraltar wird berichtet: 451 Leichen der bei dem Schiffbruch des Auswanderungsschiffes „Utopia" Verunglückten sind bis jetzt bestattet worden; 66 sind noch nicht aufgefunden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Wie weit man im heiligen Eifer selbst für die Wissenschaft gehen kann, beweist folgender Vorfall. Bisher wurde angenommen, das Stinkthier leiste in Bezug auf Stinken das größte. Uebertrumpft wurde das liebliche Geschöpf indessen durch chemische Versuche der Herren Baumann und Fromm in Freiburg (Baden). Bei ihren Versuchen mit organischen Schwefelverbindungen entdeckten sie einen vom Schwefel abstammenden Körper, welcher einen derartigen Geruch ausströmte, daß die Luft, so gering die Menge auch war, 700 Meter von dem Laboratorium förmlich verpestet wurde. Als eingeseifte Chemiker, denen nichts heilig ist, wollten sie sie die Versuche fortsetzen und namentlich sehen, ob ihnen nicht die Darstellung eines, weil frei von Nebenbestandtheilen, noch lieblicher stinkenden Stoffes gelingen würde. Das Vorgehen erregte jedoch in Freiburg einen derartigen Sturm der Entrüstung, daß sie schweren Herzens darauf verzichten mußten.

— In Oberuzwil (St. Gallen) wurde dieser Tage der Landwirth Krapf von Aesch beerdigt. Derselbe hatte sich letzter Tage an einem rostigen Nagel die Hand verletzt; ohne der kleinen Wunde Beachtung zu schenken, verrichtete der rüstige Mann seine Arbeiten, bis Hand und Arm anschwollen und der Arzt unheilbare Blutvergiftung konstatiren mußte.

— Rennthierfleisch. In Hannover beabsichtigen Unternehmer der Vertrieb von Rennthierfleisch in größerem Umfange geschäftsmäßig auszugestalten. Die erste Versuchssendung von rund 5000 Kilogramm soll sich durch Zartheit des Fleisches ausgezeichnet und reißend schnellen Absatz gefunden haben.

Neueres und Telegramme.

Luzern, 22. April. Herr Bundesrichter Kopp ist an Lungenlähmung gestern verstorben. Kopp war vom Jahre 1871—1878 im Ständerath, von da ab bekleidete er die Stelle eines Bundesrichters.

Luzern, 22. April. Gestern Abend 5 Uhr verschied Herr Bundesrichter Alois Kopp. Er hatte in Nizza einen Winteraufenthalt genommen. Auf der Heimreise befiel ihn ein kurzes Unwohlsein, das schließlich zu einer Lungenentzündung ausartete, die ihm nach kurzer Zeit den Tod bereitete.

Der unerwartete Hinscheid dieses hervorragenden Mannes wird überall, wo man ihn kannte und darum auch schätzte, schmerzliches Bedauern erregen, vorab in seinem Heimathkanton Luzern, mit dessen politischer Geschichte seit Entstehen der neuen Eidgenossenschaft der Name Alois Kopp eng verbunden ist.

Alois Kopp wurde im Jahre 1827 geboren. Schon in frühen Jahren trat er als junger Mann in's öffentliche Leben. Die veränderten politischen Verhältnisse nach dem Sonderbundskrieg begünstigten sein Emporkommen, aber ebenso sehr auch die ausgiebige Arbeitskraft, sein praktischer Sinn, sein eiserner Fleiß. In seinem Heimathkreis wurde er und blieb er bis zu seinem Tode ein Mann von großer Volksthümlichkeit. Er gelangte alsbald an die Führung der konservativen Partei in den Fünfziger- und Sechsigerjahren. Er war in seinem Auftreten gemäßigt, loyal im Verkehr mit dem politischen Gegner, alle Chancen klug abwägend, jede Blöße des Feindes erspähend und ausnützend.

Im Jahre 1863 wurde er ins Obergericht berufen und blieb dort bis 1867, wo er infolge des Sieges der Liberalen weichen mußte. 1871 begann für ihn, als die Konservativen im Kanton Luzern wieder ans Ruder kamen, seine glänzende Laufbahn. Er wurde Ständerath und vertrat bei den eidgenössischen Verfassungsrevisionen der 70iger Jahre den konservativ-föderalistischen Standpunkt. 1879 trat er in das eidg. Bundesgericht ein und verblieb darin bis zu seinem Tode. Mit ihm ist ein wackerer Eidgenosse geschieden.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr im Hof in Luzern statt.

Bellinzona, 22. April. In Ausführung des Verfassungsdekretes legt der Staatsrath dem Großen Rath einen Gesetzesentwurf betr. Anwendung des Proportionalsystems auf die Gemeinderathswahlen vor. — Die Haltung der freisinnigen Schweizerpresse hinsichtlich des Septembristen-Prozesses macht hier ausgezeichneten Eindruck.

Wien, 21. April. Der Handelsminister theilte den Adreßausschüssen mit, die nächsten Verhandlungen über Handelsverträge würden mit der Schweiz, Italien und Serbien gepflogen werden. Dieselben dürften noch vor Ende des Jahres zum Abschlusse gelangen

Lissabon, 21. April. Die Regierung empfieng allarmirende Nachrichten von der Guineaküste. Der Kabinetsrath beschloß außerordentliche Maßregeln.

Rom, 21. April. Die Mailänder Arbeiter haben nach stürmischer, von Anarchisten wiederholt gestörter Debatte beschlossen, den ersten Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, über die Ziele der Sozialdemokratie Vorträge abhalten zu lassen, jedoch vom Plane einer öffentlichen Protestkundgebung abzustehen. Die Debatte über Abschaffung der Listenwahl verlief bisher ruhig.

Paris, 22. April. Als Nachfolger des Grafen Montebello, der Herbette in Berlin ersetzen soll, dürfte Bourée nach Konstantinopel und an Bourée's Stelle der jetzige Kabinetsdirektor im Auswärtigen Amte, Cogordan, als Gesandter nach Brüssel gehen.

Rom, 22. April. Der Gesandte in Washington, Fava, ist heute früh hier angekommen und hat bereits mit Rudini eine Besprechung gehabt.

Newyork, 21. April. Die heutige Todtenliste weist 251 Todesfälle auf, darunter 27 an Influenza. Dies ist die größte Sterblichkeitsziffer des Jahres.

Newyork, 22. April. Im Ausstandsbezirk Scottdale (Pennsylvanien) werden 500 Italiener erwartet, um die strikenden Kokesarbeiter zu ersetzen. — Der Präsident Harrison ist in El Paso (Texas) angekommen und von dem Oberst Villanuova im Namen des Präsidenten von Mexiko begrüßt worden. Harrison drückte seine Hochachtung für Diaz und die Freundschaft der Union für Mexiko aus; er sehe der Entwickelung gegenseitiger Handelsbeziehungen mit Interesse entgegen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Vom Donnerstag den 23. April ab gibt in hiesiger Stadt das Grand Théâtre central variété des Direktors Herrn L. Praiß für einige Tage Vorstellungen. Das Theater, welches auf dem Schachen aufgebaut wird, erfreut sich des besten Renommés. Dasselbe bietet nach den Recensionen der Zeitungen nur Vorführungen I. Ranges in Magie, Illusion, Gymnastik, Komik, Jonglerie etc. Besonders sehenswerth dürfte die Vorführung von den dressirten Katzen, sowie ferner die prachtvolle Wunder-Fontaine sein. —

Militär-Handschuhe in **grau** u. **weiß**, 1 u. 2 Crochets, von **Fr. 2.50** an per Paar. — **Ia. Qualität.**
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter**, sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen Preis M. 1.25, Doppelfl. M. 2. — Depôt: Apotheke G Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 82° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+15,0	725,8	761,6	W	33	bewölkt
22.	Abends 9 „	+11,1	724,7	760,5	SW$_0$	46	dunstig
23.	Morg. 7 „	+8,9	724,9	760,7	SE$^1/_2$	75	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,0 °C. Maximum + 16,0° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,6° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. April 1891.
Zeitweise Trübung, wenn auch zunächst noch ohne irgend erhebliche Niederschläge,

Ein junger Mann sucht baldmöglichst eine Stelle als
Packer oder Magazinier.
Näheres bei der Exped. 1992

Offene Lehrlingsstelle.
Auf einem **Advokatur- & Notariats-Bureau des Kantons Bern** findet ein intelligenter Jüngling, mit guter Schulbildung, Stelle als **Lehrling.** Eintritt auf 1. od. 15. Mai 1891. 1984
Auskunft ertheilt
G. Fehlmann, Amtsnotar in **Biel.**

Ein Beamter in einer Stadt des Kantons Waadt wünscht seinen 14 Jahre alten **Knaben** zur Erlernung der deutschen Sprache in einer Stadt des Kts. Aargau gegen Tausch zu plaziren. Nebst guter Aufnahme und guten Schulen wäre einem Knaben Gelegenheit geboten, die französische Sprache zu erlernen. Auskunft bei der Exped. d. Blts. 1989

Mechaniker-Lehrstelle-Gesuch.
Ein intelligenter fleißiger braver mit **besten Zeugnissen** versehener kräftiger Bursche von 17 Jahren sucht eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Mechaniker. Kost und Logis in der Familie des Meisters wäre erwünscht. Den übrigen Bedingungen würde man sich gerne fügen. Wer sagt die Exped. d. Blts. 1985

Billig zu verkaufen.
Ein neuer **Divan,** wegen Mangel an Platz. 1976
Pelzgasse 126.

Zu vergeben.
2 bis 3 Schlafstellen.
1993 **Nr. 84 Adelbändli.**

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüßel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.
Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
„ **Bottinen**	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Straminpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.
Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**
Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen,** Stoff- und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Taback etc. etc.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.
Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.
Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30.— an.

Das Weingeschäft
von
Julius Secht vor dem Baldenthor in **Aarau**
offerirt dem Tit. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie
alten feinen Tyroler, ferb. Hügelwein,
sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**
Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.
Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und ver- 1908 looster Titel. O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Aarau, 22. April 1891.

P. P.

Tiefbetrübt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigst geliebtes Kind

Rosa

gestern Abend 5 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 3 Jahr, 7 Monat und 22 Tag in die ewige Heimat abberufen worden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern:

Joh. & Rosa Wehrli-Steiner.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 24. April 1891, Mittags 11 Uhr.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Hauptprobe für Morgenproduktion. Es fehle Niemand!

Offiziers-Gesellschaft.

Freitag 24. April, Abends 8 Uhr. Gemüthliche Vereinigung mit den HH. Offizieren der Centralschule III im **Café Stahel.**

Wir erwarten zahlreiche Betheiligung. **Der Vorstand.**

Alte Sektion.

Sehr praktische

Sommerpantoffeln

mit **Hanfsohlen** in diversen Sorten empfiehlt 2020

E. Hemmeler-Türler.

Gedörrtes Obst:

Aprikosen,
Pfirsiche,
Pistoles,
Sultan Zwetschgen,
Bosnische Zwetschgen,
Bordeaux Pflaumen,
Ausgesteinte Zwetschgen,
Kirschen,
Birnen in drei Qualitäten,
Dampf-Aepfelscheiben,

empfiehlt 2026

F. Gloor-Siebenmann.

Eiernudeln

sind stets vorräthig à **60 Cts.** per ½ Kilo. 2034

E. Kunz, Cond.

Frische Sendung

großer schöner stielfreier

Weinbeeren

Zucker & Weinsteinsäure

empfiehlt billigst 1922

Emil Maurer z. Kreuz.

Gesucht wird **Kost & Logis** für einen Jüngling aus der französischen Schweiz. 2021

Nähere Auskunft ertheilen

Hemmeler & Cie.

Zu verkaufen.

Ein kleiner wachsamer 2025



Hund.

Adelbändli Nr. 84.

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023

Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu verkaufen.

2 guterhaltene **Bettstellen** (1½ schläfig in Nr. 80 II. Stock. 2017

Gefunden. 2018

Eine Stecknadel mit Korallen.

Zu verkaufen.

3 Stück große **Kisten,** wegen Mangel an Platz. 2019

Allgemeine Bauhandwerkerversammlung.

Sonntag den 26. April Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof zum „wilden Mann" in Aarau.

Unter Vertretung eines Mitgliedes v. Bundeskomitee in Zürich.

Sämmtliche Bauhandwerker von Aarau und Umgebung sind dazu eingeladen,

Der Vorstand des Bauhandwerkervereins von Aarau und Umgebung.

Musikgesellschaft Buchs.

Musikalisch-theatral. Aufführung

Sonntag den 26. April 1891

im Gasthof zum „Kreuz" in Suhr.

Eintrittspreise: I. Platz 70, II. Platz 50 Cts.

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.

Nach Abwicklung des Programmes:

Gemüthl. Unterhaltung und Tanz.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Die Musikgesellschaft Buchs

Aarau. Auf dem Schachen.

Nur 6 Tage vom Donnerstag, den 23. April bis Dienstag, den 28. April 1891.

Grand Théatre Central

Direktion: L. Praiss

Eigenes elegant eingerichtetes Etablissement, 2000 Quadratfuß groß, wasserdicht gedeckt, vor allem Unwetter geschützt. Eigene Musikkapelle.

Täglich Abends 8 Uhr

Große brillante Vorstellung.

Sonntags 3 große Vorstellungen.

Anfang 3, 5 und 8 Uhr.

Physik, Illusion, Gymnastik, Komik, Jonglerie, Ballet.

Fräulein Bertha Praiß, Drahtseilkünstlerin auf dem gespannten Telephondraht, Jongleure und Kugelläuferin, **Brothers Althol** Krokodil-Trio, **Mr. Cordini** Bravour-Reckturner, **Carlo Giuseppo,** Bauchredner (Ventriloque) mit seiner urkomischen Familie, 8 lebensgroße, bewegliche Automaten, überall großer Lacherfolg. **Louis Praiß,** Trapezkünstler, **Familie Charlinsky,** als Elite-Parterre-Akrobaten, und Marmor-Tableaux-Darsteller. **Mr. Schiller mit seinen gut dressirten Katzen,** noch nie in dieser Vollendung und hohen Dressur gezeigt, **die 3 schwebenden Damen,** ferner die **prachtvolle patentirte Riesen-Wunderfontaine** mit ihren **tausendfarbigen, zehnfach wechselnden, regenbogenartigen Wasserspielen.**

Preise der Plätze:

I. Platz Fr. 1. 50, II. Platz Fr. 1.—, Gallerie 50 Cts.
Kinder unter 10 Jahren I. & II. Platz die Hälfte.

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Morgen Freitag, Abends 8 Uhr

Große brillante Vorstellung.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Zu verkaufen:

In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**

Wohnhaus



mit **Eisenbalkenkeller** nebst ca. ½ Jucharten Hausplatz und Garten.

Kaufsbedingungen sind günstig gestellt. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1972

Der Beauftragte: **Heinrich Frey,** Notar.

Aarau, 20. April 1891.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **Fratelli Azzolini** in **Luzern** kommen nächsten **Freitag den 24. April Nachmittags 2 Uhr im Lagerhaus Aarau** gegen Baarzahlung an öffentliche Versteigerung:

Ca. 30 à 32 leere Weinfässer
je ca. 550—600 Liter haltend
sowie
ca. 600 Liter Trübwein.



Aarau, 21. April 1891. 1995

Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Biberstein** bringt **Donnerstag den 30. April** nächsthin die

Eichenrinde ab ca. 50 Ster Stangenholz

auf den diesjährigen Schlagflächen im „Helgli" und „Tannweite" an öffentliche Steigerung. Beginn Nachmittags 2 Uhr im „Helgli".

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen 2036

Biberstein, den 22. April 1891.

Der Beauftragte: **J. Müller,** Gemeindeförster.

Jahresprüfung

in der

Pestalozzistiftung (Rettungsanstalt) **Olsberg**

Montag den 27. April, Vormittags von 10 Uhr an.

Behörden, Schul- und Jugendfreunde ꝛc. ladet hiemit höflichst zum Besuche ein **Die Aufsichtskommission.**

Restaurant Weber, Bahnhofstraße.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Gastspiel der Niederländischen Elite-Spezialitäten-Truppe

Hollandia.

5 Herren und 2 Damen.

Sonntag den 26. April 1891

Eröffnung des Rößligartens

im Schachen

mit musikalischer Unterhaltung.

Offenes Rheinfelder Salmenbräu, reelle Weine, kalte Speisen.

Gute Kegelbahn.

Bestens empfiehlt sich

Zumsteg-Schaller.

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph

Rhein-Soolbad zur „Sonne"

Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.

Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise. Prospektus gratis durch den Besitzer

F. J. Waldmeier-Boller.

Moment-Aufnahmen

vom

Velo-Fest

sind vorräthig bei 1986

Gysi & Cie., Photographie.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50 bis**	**2.**
Herrenhüte „	„	**1.—** „	**4.**
Kinderhüte „	„	**—. 30** „	**2.**
Damenhüte „	„	**—. 80** „	**2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.

Große Auswahl: Bänder, Blumen, Spitzen etc.

2035 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Brautparures & Brautschleier

zu sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei 1769

Fada Suter, Modes.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industrigesellschaft Brugg, 360

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.

Freitag den 1. Mai 1891.

Aarau, Freitag 24. April 1891. № 95. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der „Bundschuh".

III.

Unter dem Titel „Die Bauernsklaverei der Neuzeit, oder die Bauern im Kampfe mit den Federhelden", hat ein Zürcher Bauer eine Broschüre als Aufruf zur Bildung eines Bauernbundes geschrieben. Diese Broschüre ist ein seltsames Gemisch von Wahrheit und halbverstandener Wirthschaftslehre, von guten Vorschlägen neben Illusionen und Unterschätzung alles dessen, was die Welt außerhalb des Bauernstandes nöthig hat. Wie es bei Agitationen geht, so geht es auch diesem Bauer, der übrigens zu rechnen und zu sorgen weiß, daß er bei seiner Agitation ungeschlagen davon kommt. Er läßt sich für sein Bauernevangelium in zweiter Auflage 48 Cts. bezahlen. Schon dieser Ansatz kündigt den geriebenen Praktikus an; denn zu 48 Cts. verkauft er mehr Broschüren, als zu einem halben Franken.

Es sei ihm nun dies von vornherein verziehen; was nichts kostet, ist auch nichts, und jeder Arbeiter ist seines Lohnes werth, auch der Arbeiter mit der Feder, zu denen auch jener Bauer eingeschwenkt ist. Ebenso darf man etliche Uebertreibungen und Einseitigkeiten nicht allzu scharf beurtheilen. Solche Dinge kommen bei allen Agitationen vor und korrigiren sich jeweilen selbst.

Beachtenswerth und charakteristisch ist der Umstand, daß aus der Mitte des Bauernstandes selbst ein kräftiger Ruf erschallt gegen die Gewalten, welche ihn bedrohen und drücken.

Der Zürcher Bauer, er heißt Keller, von Oberglatt, erblickt diese Gewalten genau besehen nur in zwei Formen. Die eine Form ist demselben der gesammte Verwaltungsapparat des Staates, das Beamtenthum, die „Federhelden", die andere Form ist ihm der sozialdemokratische Arbeiterstand. Diejenigen Faktoren, welche den Landwirth zunächst in seine heutige Nothlage gebracht, und die wir in den frühern Artikeln berührt haben, scheinen für den neuen Bauernführer nicht zu existiren. Von den Geldmächten, welche den Getreidehandel, die Eisenbahnen, die Banken in Händen haben und die Werthe bestimmen, spricht er nicht; über die Beziehungen der ausländischen Produktion zur einheimischen sagt er wenig, dagegen sehr viel über Vielerlei, mit dem er nicht zufrieden ist. Mit dieser Räsonnirerei aber wird er für die Bauern wenig ausrichten. Hier einige Proben aus den Sätzen Keller's, welche die heutigen Zustände verurtheilen.

„Es ist kein Wunder, wenn die Landwirthschaft unter der Obhut von so vielen landwirthschaftlichen Vereinen (in denen die „Federhelden" das Wort führen) zu Grunde geht." Nachdem Keller den Priestern den Text gelesen, „welche mit der einen Hand die Bibel, mit der andern die Leibeigenschaft gebracht hatten", sagt er, „die heutige Priesterschaft tritt in einem fein gewobenen Schleier auf, unter dem sie die Macht über das Volk wieder zu erlangen sucht. Die Macht, welche sie über das Volk hatte, suchen nun die Lehrer und politischen Agitatoren zu erobern, um dasselbe zu beherrschen."

„Die Banken bezahlen den Kapitalisten $3^1/_2$—$3^3/_4$ Prozent, der Bauer muß ihnen aber 4 Prozent entrichten. Die Provision, welche enorme Summen in sich schließt, wird dem Bauernstand entzogen und daraus das Heer der Bankangestellten besoldet und noch große Summen in die Staatskasse gelegt."

„Die Eisenbahnen sind das verderblichste Konkurrenzmittel für den Bauernstand. Man hat die Landwirthschaft dahin gebracht, daß sie selber zu ihrem Ruine beitragen müßte."

„Ueberall arbeitet das Federheldenthum auf eine neue Organisation des Erbrechtes hin, nach gleicher Theilung, und eine Menge von Federhelden, welche bei den „höhern Ständen" keinen Zutritt haben, begnügen sich gerne mit einer vermöglichen Bauerntochter."

„Der vermehrte Militärdienst schädigt die Landwirthschaft am stärksten."

In 48 weitern Sätzen verurtheilt sodann Keller die gesammte heutige Staatsordnung, von dem Civilstandsgesetz, den Strafanstalten, den Rekrutenprüfungen, dem Militär, dem Schulwesen, Religionslehre, den Romanschriftstellern, den Sozialisten, den weiblichen Aerzten, den Gelehrten bis zum Gottfried Keller-Testament.

Von den Sozialisten stellt er den Satz auf, daß die Arbeiter nur am Gewinn, nicht aber am Verlust des Arbeitgebers Antheil haben wollen, nur zum Nehmen berechtigt sein wollen, und auf der andern Seite macht er Vorschläge, welche eine Menge solcher Männer, welche sich bisher auf eigenem Heim durchschlugen, zum Lohnarbeiter oder „Federhelden" herabdrücken müssen.

Er verlangt Steuerfreiheit für den ländlichen Besitz und zugleich, daß dieser Besitz nicht in's Endlose getheilt werde, also nur Wenigen zu Gute komme. Er verurtheilt die Eisenbahnen und verlangt Erleichterung des Bahnverkehrs, damit die ländliche Bevölkerung leichter nach Industrieorten gelangen kann.

Er verurtheilt die Schatzung des Bodens nach dem Verkehrswerth und befürwortet die Verlegung von Industrieen auf das Land mit Hilfe der elektrischen Kraftübertragung, wodurch der Verkehrswerth des Grundbesitzes doch unbedingt steigen muß.

So findet sich neben vielem Guten, was Keller noch z. B. auch über die Vereinsmeierei und den Aufwand auf dem Lande sagt, manches Widersprechende. Unter seinen guten Vorschlägen ist jedenfalls der beachtenswertheste derjenige auf Gründung von Hypothekarbanken durch den Staat. Es scheint uns, diese Einrichtung sei allein geeignet, den landwirthschaftlichen Nothstand zu korrigiren, soweit derselbe sich bei den heute so tausendfach ineinander greifenden gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen korrigiren läßt. Keller stellt den Typus des Landwirths dar, der auf Eigenthum hält, kein „Freilandmensch", kein sozialer Betriebsschwärmer, ein Mann, der Vorurtheile, aber auch den Muth hat, zu Gunsten seines Standes diese ebenso ungeschminkt darzulegen, wie das, was von gutem Urtheil zeugt. In der Hauptsache wird sein Anstoß von Erfolg sein. Und dieser Erfolg wird sich darin finden, daß der Staat für das landwirthschaftliche Kreditwesen neue und freiere Formen schaffen muß. Dies wird eines der ersten Ziele des „Bauernbundes" sein.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt, 23. April. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über den Bundesbeschluß betr. Revision des Bundesverfassung (Einführung der Initiative) auf den 5. Juli 1891 festgesetzt.

Die eidgen. Staatsrechnung pro 1890 schließt mit einem Einnahmen-Ueberschuß von Fr. 932,870. 31 ab.

Für die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich wurden vom Bundesrath als Unterhändler bezeichnet: Herr Minister Dr. Roth in Berlin und Herr Minister Dr. Aepli in Wien. Denselben werden beigegeben: Herr Nationalrath Hammer in Solothurn und Herr Nationalrath Cramer-Frey in in Zürich.

Diese Letztern werden beauftragt, sich, im Einverständniß mit den betreffenden Departementen, mit Vertretern der landwirthschaftlichen Interessen, der verschiedenen Zweige der Industrie, sowie der Gewerbe in Beziehung zu setzen, ihre Ansichten sowohl hinsichtlich der von der Schweiz bei den Negociationen zu verlangenden, als der auch von ihr einzuräumenden Konzessionen entgegenzunehmen und dem Departement des Auswärtigen über die Resultate dieser Verhandlungen Bericht zu erstatten.

— Bundesstadt. In Sachen des Ingenieur Hangartner in Kaiserstuhl ist nunmehr offiziell Aktenschluß erklärt worden; die fehlbaren deutschen Beamten erhielten einen Verweis.

— Bundesrath vom 23. April. An die Beerdigung des Bundesrichters Kopp in Luzern werden abgeordnet: Vizepräsident Hauser und Bundesrath Schenk.

— Landesmuseum. Die Zürcher Presse hat in ihren Sechseläutenberichten sehr spitze Bemerkungen über die Berner betreffend das Landesmuseum gemacht. Nun schreibt ein Berner aus Zürich der „Berner Ztg." hierüber, meint aber, es lasse sich ein Ausweg finden. So gelangt er zu folgender Anschauung, die wir wiederholt hier vertreten haben: Für kunstgewerbliche Sammlungen hat Zürich ein Anrecht; für historische Sammlungen hat Bern ein Anrecht. Uns will scheinen, mit der Ausführung dieser Idee würde man in der That viel eher etwas Rechtes zu Stande bringen, als wenn man sich auf ein sogen. Nationalmuseum steift, das doch nie alles erhält, was an unsere Schweizergeschichte erinnert. Zürich kann mit der Zeit eine hervorragende Kunststadt werden; als Mittelpunkt eines großen industriellen Gebietes wird dasselbe auch ein solcher für das Kunstgewerbe werden.

Als Centralsitz der Bundesverwaltung und Hauptstadt der Schweiz darf aber Bern auf ein historisches Museum Anspruch erheben. Die Bundesversammlung sollte den Knoten zerhauen und in der Museumsfrage kurzer Hand eine Zweitheilung einführen.

— Der Rheindurchstich an der schweizerisch-österreichischen Grenze wird Gegenstand internationaler Verhandlungen sein, die im Juni nächsthin beginnen werden.

— Am Montag traf ein Transport in Ungarn gekaufter Remonten auf dem Central-Remonten-Depot auf dem Beundenfeld ein. Als dieselben Dienstag in den Pferch getrieben wurden, um sich von den fünftägigen Reisestrapazen etwas in freier Luft bewegen zu können, nahmen nicht weniger als 9 Stück über die zwei Meter hohe Umzäunung Reißaus und konnten nur mit vieler Mühe in der Gegend von Muri und Gümligen wieder eingefangen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Zofingen. Herr Otto Schmidlin, Sohn des Herrn Redaktor Schmidlin an der „Tagespost", hat nach Absolvirung seiner Studien an der Hochschule in Bern das dortige zahnärztliche Staatsexamen mit bestem Erfolg bestanden.

— Baden. Auch ein Zeichen der Zeit! Während durchschnittlich 6—8 Mann täglich Gäste der Naturalverpflegungsstation dahier sind, stellte sich am 20. April, dem Tage des Zürcher Sechseläutens, nicht ein einziger Passant ein, den vielbegehrten Schein zu verlangen.

— Möhlin. Hier ist das zu Fr. 4000 versicherte Gebäude des Klemenz Wunderlin in Untermöhlin in Brand gerathen und konnten die Bewohner kaum das nackte Leben retten. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

— Nicht prozessiren! „Kam da ein Bauer eines schönen Tages zu einem Rechtsanwalt, um sich eines streitigen Falles wegen Rath zu holen. Nachdem er die Sache lang und breit erzählt, fragte er: „Wie meinen Sie, Herr Rechtsanwalt, habe ich wohl Aussicht, den Prozeß zu gewinnen?" „Ei gewiß", war die Antwort. „Uebergeben Sie mir nur die Sache, so kann's Ihnen nicht fehlen." „Ist das wirklich sicher und gewiß?" fragte der vorsichtige Bauer noch einmal „Sie können sich darauf verlassen, das Recht ist auf Ihrer Seite." „Nun denn", meinte der Mann bedächtig, „dann will ich das Prozessiren lieber bleiben lassen und mich noch heute mit meinem Nachbar vertragen, denn ich habe Ihnen nicht meine, sondern meines Gegners Sache erzählt. Haben Sie schönen Dank, Herr Rechtsanwalt." Sprach's und ging."

Solothurn.

— Laut „Oltn. Tagbl." wird Herr Ingenieur Beyeler in Bern dem Bundesrathe ein Konzessionsgesuch einreichen für Schmalspurbahnen der Balsthaler Klus. Die Anlagekosten des ganzen Netzes betragen Franken 2,300,000. Fällt die Strecke Münster-Gänsbrunnen der Weißensteinbahn zu, so ist die Bahn 54 Kilometer lang und die Anlagekosten werden sich rund auf 2 Mill.

Franken belaufen. Das projektirte Lokalbahnnetz „Schmalspurbahnen der Balsthaler Klus" soll im Anschluß an die bestehende Waldenburgerbahn mit der gleichen Spurweite genannter Bahn von 75 Cm. und eingeleisig erstellt werden.

— Olten. Die Gemeinde Olten wird vor dem Conzertgebäude an der Aare Quaianlagen ausführen, welche auf 52,850 Fr. devisirt sind. Davon zahlt die Bürgergemeinde 10,000 Fr. Herr Riggenbach wird auf jenen Platz eine meteorologische Säule (Wettersäule) schenken.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 23. April war ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 112 Kälber. Handel lebhaft und gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo Fr. — 86 bis 1. 24.
Saugkälber per Stück „ 14 — „ 36. —

Herr Josef Marfurt, Landwirth in Altishofen erhielt für ein Kalb von 153 Kilo ein Diplom.

— Im Brutjahr 1889/90 sind im Kanton Solothurn 17,000 junge Fluß- und Bachforellen ausgesetzt worden. Andere Fische wurden nicht ausgesetzt.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Dem engern Stadtrath ist heute durch die große Stadtbehörde einstimmig folgende Motion überwiesen worden: Der Stadtrath wird eingeladen, die vorbereitenden Schritte zu thun, für den Bau eines Gewerbemuseums, verbunden mit Kunstgewerbeschule, um auf den Fall hin, daß auch während der Junisession der Bundesversammlung Zürich als Sitz des Landesmuseums gewählt werden sollte, dem Großen Stadtrath und der Gemeindeversammlung ohne Verzug betr. Vorlagen machen zu können.

Aus den begründenden Worten des Motionärs Oberst Wirz war zu entnehmen, daß der Widerwille aller für das Institut Begeisterten über die elende Schacherpolitik kurz vor der Bundesfeier vielerorts im Publikum den Wunsch nach Erhalt des Museums übersteigt. Nur sagt man sich, die Rücksicht auf die Vertreter der für Zürich einstehenden Kantone verbietet die Rücknahme der Offerte. Auch ist man es der Stadt schuldig, da sie mit dem Bau der genannten Museen gewartet hat, wenigstens noch den letzten Entscheid zu gewärtigen. Aber die lokalen Museen drängen so sehr, daß man auf alle Fälle Vorbereitungen für sie treffen soll. —

Der Rath ertheilte ferner Herrn Fierz-Landis schenksweise das Bürgerrecht und empfahl der engern Behörde anläßlich des Aufnahmegesuches eines Elsässers, ja sich jeweilen zu vergewissern, daß man nur dem Militärdienst zu entgehen, Zürcher werden wolle.

Wir werden, vielleicht auf den 10. Mai, das großartige Schauspiel des historischen Umzuges nochmals haben, wenn das Drängen von Theilnehmern und Zuschauern das Centralkomite des Sechseläutens von dem Prinzip abbringen kann, dabei verliere das cachet bei Wiederholungen.

Zürich, 23. April. Stöcker's gestrigem Vortrag in der Fraumünsterkirche wohnten 1500 Zuhörer bei; darunter 200 Sozialdemokraten. Stöcker behandelte streng sachlich die Pflichten der Reichen gegenüber den Armen. Keinerlei Zwischenfälle sind vorgekommen.

Bern.

— Langenthal. Neue Bahnprojekte. Ein hiesiges Initiativkomite hat durch zwei bekannte Ingenieure, die Herren Begeler und Bachofen, unsere Eisenbahnverhältnisse studiren und Pläne und Kostenberechnungen für zwei Projekte ausarbeiten lassen, für die nunmehr die Konzession nachgesucht wird.

Das eine dieser Projekte betrifft eine Straßenbahn (Schmalspurbahn mit Dampfbetrieb) von Langenthal nach Aarwangen-Niederbipp-Oensingen-Balsthal, eine Strecke von 14 Kilometern. Die Kostenberechnung ist 36,000 Fr. per Kilometer. Aarwangen erhält drei Hauptstationen: eine in der Vorstadt, die zweite bei der Kirche, die dritte bei der Brücke.

Das andere Projekt betrifft den Bau der seiner Zeit von der Centralbahn angefangenen und wieder aufgegebenen Bahnstrecke Langenthal-Wauwyl.

Ausland.

Deutschland.

— Bei der Verleihung neuer Feldzeichen hat der deutsche Kaiser folgende kriegerische Ansprache an die Soldaten gehalten:

„Schwere, ernste Jahre stehen uns bevor. Ich gedenke des Wortes, welches mein hochseliger Großvater nach 1848 zum Offizierskorps in Koblenz sagte: Das sind die Herren, auf die ich mich verlasse. Demgemäß sollen wir nie vergessen, daß nicht Parlaments-Majoritäten, noch Beschlüsse, sondern lediglich Offiziere und Soldaten das Deutsche Reich geschmiedet haben. Ist es uns bestimmt, einen ehrenvollen Tod zu finden, dann wollen wir uns der Worte Albrechts Achilles erinnern: „Ich kenne keinen schöneren Tod, als in der Mitte meines Volkes." Namentlich Sie, meine Offiziere, die an den Grenzen stehen, gedenken Sie der ruhmreichen Geschichte der preußischen Armee und ihrer Standarten."

Die bedeutsame Ansprache, in welcher der Monarch auch der Kämpfe der vereinten preußischen und österreichischen Truppen im Jahre 1864 gedachte, schloß mit einem Hoch auf die Armee und die mit den Fahnen beliehenen Regimenter.

Oesterreich.

— Von den 34 Personen, die zu Rohozna in der Bukowina von einem wüthenden Wolfe gebissen wurden, sind 17 in das Pasteur'sche Institut zu Bukarest gebracht worden. Der Vorsteher dieser Anstalt gibt wenig Hoffnung auf Heilung. Da auch in andern Gegenden der Bukowina Wölfe auftreten, wurden große Treibjagden angeordnet. Zu Gunsten der Verunglückten sind Sammlungen im Gange.

Italien.

— Am 23. April früh 7 Uhr weckte ein furchtbarer Stoß, wie von einer Pulvererplosion herrührend, die Bewohner der Stadt Rom. An vielen Häusern waren die Fenster eingedrückt. Als Ursache ergab sich das Auffliegen der Pulvermühle vor der Porta Tortese, vier Kilometer von der Stadt entfernt, welche explodirt ist. Der furchtbare Stoß rief großen Alarm in der Stadt hervor, doch beruhigte man sich bald wieder, als man die Ursache erfuhr. Wie es scheint, bildeten 15 Soldaten die Wache der Pulvermühle. Nach dem Gerücht wären schwere Nachtheile durch die Explosion hervorgebracht, einerseits betreffs des Schadens, der an den umstehenden Gebäuden angerichtet wurde, und andererseits sollen daselbst auch Verunglückungen von Menschen vorgekommen sein. Der König, Nicotera und alle an der Sache betheiligten Behörden begaben sich schleunigst auf den Schauplatz.

Die nachträglich ausgegebenen Nachrichten über die Pulvererplosion führen die zuerst verbreiteten Gerüchte auf das richtige Maß zurück. Die Verwundeten, welche so schwer verletzt sind, daß sie im Spital bleiben müssen, sollen sich bis jetzt auf die Zahl von fünfundzwanzig belaufen. Mehrere andere wurden nach Hause entlassen oder geschafft, nachdem sie ärztliche Hülfe erhalten hatten und festgestellt war, daß ihr Zustand weniger schlimm sei. Sechs Mann von dem Wachtkorps des Forts, zu dem das Pulverhaus gehört, wurden gerettet; ihr Korporal wurde verwundet. Man mußte ihm ein Bein amputiren. Der Geniehauptmann Spaccenala wurde am Kopfe schwer verwundet. Es soll auch in der Umgebung des Forts acht Verwundete gegeben haben. Eine Frau ist an ihren Verletzungen gestorben. Alle Bauernhäuser im Umkreis des Pulverhauses auf einen Kilometer sind beschädigt.

Der König, der die Unglücksstätte besuchte, ließ verschiedene Verwundete in seinem eigenen Wagen transportiren.

Es befinden sich 75 Verwundete in den verschiedenen Spitälern. Von den Todten wurden bis jetzt bloß 2 gefunden. Man versichert, das Pulverhaus habe 250 Tonnen Pulver enthalten.

Die Bevölkerung begrüßte den König mit lebhaften Rufen, als er wieder in die Stadt zurückkehrte. Fast alle Häuser der Stadt erhielten außer den zertrümmerten Scheiben Beschädigungen an Thüren und Fenstern. Die Mauern mehrerer Häuser wurden zerrissen. Die Ursache des Unglücksfalls ist noch unbekannt.

Serbien.

— Die in Nisch erscheinende „Sloboda" führt lebhaft Klage darüber, daß in ganzen Gegenden unter der serbischen Landbevölkerung die Unsitte des Mädchenraubes immer mehr überhand nimmt. Die jungen Leute, die auf ein Mädchen ihr Auge geworfen, überfallen mit bewaffneter Hand das betreffende Haus und schleppen ihre Beute in den Wald, wo sie einige Tage zubringen, worauf dann dem Opfer gewöhnlich nichts übrig bleibt, als seinen Räuber zum Manne zu nehmen. Es kommen jedoch Fälle vor, in welchen das geraubte Mädchen lieber die Schande mit sich trägt, als auf solchem Wege zu einem Manne zu kommen. Dann schreiten die Strafgerichte ein und die jungen Leute werden zu 5—6 Jahren Zwangsarbeit und zu solch' hohem Schadenersatz verurtheilt, daß sie Haus und Hof verliren. Nach Hunderten zählen die jungen Bauernsöhne, die in solcher Weise in den Kerker kommen. Aber trotz dieser Strenge ist der Mädchenraub, wahrscheinlich ein Ueberrest aus alten kriegerischen Zeiten, der jetzt wieder in die Mode zu kommen beginnt, nicht auszurotten. Sogar die Kirche hat sich ins Mittel gelegt und Bischof Nikanor verbot seiner Geistlichkeit, ein Paar zu trauen, welches durch Raub zusammengeführt wurde. Und auch dies ist ohne Erfolg geblieben. Die Romantik des Mädchenraubes übt eine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die bäuerlichen Don Juans aus.

Verschiedenes.

— Witterung. Trotzdem der Winter sein Möglichstes gethan hat, um das Thermometer gehörig darniederzuhalten, lassen es sich die Heiligen „Jörg und Marx" nicht nehmen, auch ihrerseits an ihren alten Ruf zu erinnern. Glücklicherweise begnügen sie sich mit „kühler Bewölkung" und könnten noch nicht viel Schaden anrichten.

— Ein zahmes Reh. Aus Saas wird der „D. Ztg." von einem zahmen Rehbock berichtet. Derselbe wurde im Mai v. J., als er eben geboren war, vor der Raubgier zweier Jagdhunde gerettet. Nachdem von dem Vorgange dem Kreisamte mit dem Bemerken Mittheilung gemacht worden, daß dem Schützling die Freiheit geschenkt werde, sobald derselbe im Stande sei, für sich selbst zu sorgen, wurde der Pensionskurs mit demselben eröffnet. Der Gast wurde auf gutem Lager einquartirt und dann mit seiner Lieblingsspeise, Milch und Weißbrod, ad libitum versorgt.

Auf diese Weise erstarkte er in einigen Wochen schon in solchem Grade, daß er kühn den Kampf mit den Hennen aufnahm und auf den nahen Wiesen freie Exkursionen machen konnte; er befreundete sich dann auch bald mit dem Haushunde Phylax so innig, daß er mit demselben die Polenta in friedlicher Eintracht verzehrte. Später zog er nach Landessitte zu Berg in den Heuet und bezog Quartier auf dem Heustall.

Nachdem er groß und stark genug geworden war, wurde er am einen Ohr gezeichnet und in Freiheit belassen. So blieb der Gast nun, völlig frei, während des ganzen letzten Winters in seinem alten Quartier, tagsüber im Freien, in der Nacht auf dem Heustalle, dessen Thüre für ihn immer offen stand. Dieser Tage kehrte er von einem längern Ausfluge wieder zurück.

— Neues Tuberkulose-Heilverfahren. Dr. See in Paris hat seinen Kollegen in der Academie de médécine ein neues Heilverfahren gegen Tuberkulose mitgetheilt. Der Kranke wird in ein hermetisch geschlossenes, metallisches Zimmer eingeschlossen. Hierauf wird das Zimmer mit kreosotgesättigter, verdichteter Luft angefüllt. Der Patient verweilt drei bis fünf Stunden täglich in dem Raume. Erfolg wurde nach etwa zehn Versuchen festgestellt Die Heilung scheint von Dauer. (?)

— Eine fatale Ueberraschung widerfuhr vor Kurzem einer schönen jungen Dame in Tiflis. Die Dame begab sich eines Tages in eines der Schwefelbäder, die in Tiflis so zahlreich sind, um ein Wannenbad zu nehmen. Kaum war jedoch der Hahnen mit dem Schwefelwasser geöffnet, als sich die Hände und Arme, der Hals und das Gesicht der Dame schwarz färbten. Die Badestubenfrau schrie vor Entsetzen beim Anblick dieser Metamorphose auf; die junge Dame sah entsetzt ihre Arme schwarz werden, warf einen Blick in den Spiegel, sah sich als Mohrin und fiel in Ohnmacht. Nach vielen Bemühungen gelang es, die junge Dame wieder zu sich zu bringen. Die Metamorphose aber erklärte sich sehr einfach. Die junge Dame schminkte sich nämlich täglich Hals, Gesicht, Hände und Arme mit einer stark zinkhaltigen Schminke. Vor dem Schwefelbad hatte sie es unterlassen, die Schminke abzuwaschen. Diese verband sich mit dem Schwefel und Natron des Wassers, und so ging das blendende Weiß der Haut in ein tiefes Schwarz über und die Dame entstieg dem Bade, als ob die Wanne das Tintenfaß des großen Nikolaus gewesen wäre. Es dauerte recht lange, bis das afrikanische Ideal wieder dem der kältern Zone wich, und außer einer Massenanwendung von Jod war auch ein starkes Aufgebot von Geduld von Nöthen, ehe die Rückbildung eintrat.

— Den Streit um's Landesmuseum im National- und Ständerath persiflirt die „Appenzeller Zeitung" folgendermaßen:

Nationalrath: Bern hets zum erste Mol,
Bern hets zum andere Mol,
Zum andere Mol hets Bern,
Bern hets zum — zum — dritte Mol.

Ständerath: Züri hets zum erste Mol,
Züri hets zum andere Mol,
Zum andere Mol hets Züri,
Züri hets zum — zum dritte Mol.
Züri hets nit, und au nit Bern,
Das freut die Herre vo Basel und Luzern.

Seufzer eines Schriftsetzers.

Mich druckt's im Bauch,
Mich druckt's im Magen,
Mich druckt's im Kopf
Gar nicht zum Sagen —
Ich hab' nach Allem, was ich spür',
Eine komplete Druckerei in mir.

Neueres und Telegramme.

— Englische Arbeitszeit für Bundesbeamte. In letzter Zeit hat der Bundesrath die Frage der Einführung der englischen Arbeitszeit in Berathung gezogen. Die große Mehrzahl der Beamten des Militärdepartements hatte nämlich auf gestellte Anfrage hin erklärt, daß ihnen die versuchsweise Einführung der englischen Arbeitszeit, z. B. für diesen Sommer, ganz erwünscht sei. Der Bundesrath war jedoch der Ansicht, es sei besser, wenn die bisherige Eintheilung der Arbeitszeit beibehalten werde.

Nürnberg, 23. April. Heute um ½6 Uhr Morgens ist auf dem Staatsbahnhof Fürth der von Würzburg kommende Güterzug entgleist. 2 Maschinen und mehrere Waggons sind zertrümmert. Vom Zugspersonal sind 2 Mann todt, 1 schwer verwundet.

— In Essen ist ein großer Streik ausgebrochen. Auch in Gelsenkirchen streiken die Kohlenarbeiter mehrerer Gruben. Die Zahl der Ausständischen beträgt in Essen 5000 Mann.

Wattenscheid, 21. April. Eine hier stattgehabte Versammlung der Bergarbeiterführer des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers beschloß mit Rücksicht darauf, daß 7 Zechen bereits in den Ausstand eingetreten und ferner die Führer nicht mehr im Stande sind, die Leute länger zurückzuhalten, in den allgemeinen Ausstand einzutreten und die Bewilligung der bekannten Bochumer Forderungen zu verlangen.

Der Ausstand soll sich nicht nur auf Rheinland-Westfalen, sondern auf sämmtliche deutsche Kohlenreviere erstrecken. Für nächsten Sonntag, den 25. ds., Vormittags 10 Uhr, ist bereits eine Delegirten-Sitzung für ganz Deutschland in den Schützenhof zu Bochum einberufen.

Vertreter des Saarbrücker Reviers sind heute in Essen schon eingetroffen. Das Essener Revier wird in einer am Freitag Abend 7 Uhr im Kratz'schen Saale

in Essen stattfindenden Delegirten Sitzung für den Kreis Essen endgültig Beschluß fassen.

Essen, 23. April. Der Ausstand wächst. Umfassende Vorsichtsmaßregeln werden getroffen. Delegirte aus dem Saarrevier sind angelangt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das Geheimniß des Erfolges.

So Mancher lebt unter dem Eindruck, daß Glück und Erfolg in erster Linie von der Höhe des in Betracht stehenden Kapitals abhängig seien. Von der Unrichtigkeit dieser Ansicht kann sich ein jeder überzeugen, der beobachtet, wie sich häufig Leute aus den einfachsten Verhältnissen ohne das geringste Kapital in wenig Jahren zu Glück und Wohlstand in die Höhe arbeiteten. Viele unserer Millionäre begannen ihre Laufbahn als armselige Laufburschen, und in der That, Jedermann ist die Bahn des Erfolges in kleinerem oder größerem Maßstabe eröffnet, welchem Stande er immer angehört. Nicht Kapital bildet das Geheimniß des Erfolges, sondern Fleiß, Ausdauer, richtige Verwendung des Verdienstes, geistige Kraft und körperliche Gesundheit. Der wichtigste Faktor, welcher ins Auge gefaßt werden muß, ist jedoch die Gesundheit, denn nur ein körperlich und geistig gesunder Mensch vermag der gesteigerten Concurrenz Trotz zu bieten, dieselbe zu überholen und sich hierdurch seinen Weg zu bahnen. Zuverlässiger Rath und Beistand in allen sanitären Fragen auf allen Krankheitsgebieten gewährt die Sanjana-Heilmethode und liegt es in Jedermanns Interesse, sich dieses Heilverfahren anzuschaffen — zumal man dasselbe kostenfrei beziehen kann. Zahlreiche amtlich beglaubigte Heilungen gelangten bereits an dieser Stelle zur Veröffentlichung. Einen weiteren Beweis von der erprobten Wirksamkeit dieses Heilverfahrens liefert uns wiederum nachstehendes Zeugniß. Herr Louis Baumann auf Poischower Mühle bei Grevesmühlen (Mecklenburg) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England).

Hochgeschätzte Direktion! Zur großen Freude gereicht es mir, heute berichten zu können, daß ich nach zweimonatlichem Kurgebrauche durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit vollkommen wiedererreicht habe. Ich glaube ganz sicher, würde ich dieses Heilverfahren nicht angewendet haben, ich wohl schon im Grabe geruht hätte, denn in einem solchen Krankheitszustande befand ich mich bereits. Nächst dem lieben Gott danke ich Ihnen, verehrte Direktion, für die Güte, die mir zu Theil geworden ist. Ich werde nach Kräften bemüht sein, dieses segensreiche Unternehmen weiter zu verbreiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr dankbarer Louis Baumann.

Man bezieht die Sanjana-Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Nur Frs. 1. 25 kostet die Schachtel, enthaltend 40 Pillen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Centimes pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden 2c. 2c. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Kleesamen, Kleesamen, bei

per Pfund **50** bis **75** Cts.

Maschinen-Abfall, per Pfund **20** Cts.

Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Getreidebericht von Rorschach vom 23. April. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.50 - 28.00. Prima Ungarweizen 27.00.—00.00. Rumänischer 27.50—28.50. Russischer 27.50—29.00. Hafer bömischer 00.00 00.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen und Mais neuerdings höher. Lagerbestand 57,834 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 47 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 110 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+13,0	723,7	759,5	S¹/₂	50	bewölkt
23.	Abends 9 „	+7,9	724,4	760,2	E—1	100	1.Regen
24.	Morg. 7 „	+5,2	723,1	758,9	NE₂	86	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,6 °C. Maximum + 14,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,0° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. April 1891.
Vorwiegend bewölkt, zeitweise Niederschläge, etwas kühler.

Lebende Forellen
„ Hechte
„ Barben
„ Aalet
Frische Poulets
„ Gemüse
empfiehlt bestens 2070
Jaecker-Haller.

Olivenöl

feinster Qualität liquidire per Liter à **Fr. 1. 60.**
2055 **G. Herzog-Tschantz.**

Gedörrtes Obst:

Aprikosen,
Pfirsiche,
Pistoles,
Sultan Zwetschgen,
Bosnische Zwetschgen,
Bordeaux Pflaumen,
Ausgesteinte Zwetschgen,
Kirschen,
Birnen in drei Qualitäten,
Dampf-Aepfelscheiben,
empfiehlt 2026
J. Gloor-Siebenmann.

Saat-Kartoffeln.

Neue bewährte Einführungen der in den letzten Jahren importirten **Saatkartoffeln**

Magnum bonum
Richters Imperator
Schneeflocken
Johanni frühe runde
Rosenkartoffeln früheste ächt

empfiehlt billigst 1978
Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Eiernudeln

sind stets vorräthig à **60 Cts.** per ½ Kilo. 2034
E. Kunz, Cond.

Eine
Kellnerin
(nur deutsch sprechend) und
1 Küchenmädchen
suchen Stellen. 2059
Lehner, Notar, **Kirchberg** (Bern.)

Gesucht wird **Kost & Logis** für einen Jüngling aus der französischen Schweiz. 2021
Nähere Auskunft ertheilen
Hemmeler & Cie.

Zu verkaufen.
Ein kleiner wachsamer 2025
Hund.
Adelbändli Nr. 84.



Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Laube und Zubehörde auf 1. Juli event auch früher in Nr. 914. 1991

Zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Ein solid gebautes und gut unterhaltenes



Wohnhaus

mit schönem **Garten** in ruhiger und angenehmer Lage in **Aarau.**

Dasselbe ist für zwei Wohnungen von 6 und 4 Zimmern eingerichtet und enthält außer schönen gewölbten Kellern, Waschküche, Bade-Einrichtung, Gas- und Wasser-Leitung, Wasser-Closets, sowie alle nöthigen Dependenzen.

Jede wünschbare Auskunft wird auf schriftliche Anfrage ertheilt, welche unter Chiffre L. N. 413 an die Expedition dieses Blattes zu adressiren ist. 2065

Steigerungs-Publikation.

Die Wittwe und Erben des **Joh. Rud. Bächli,** Hartmanns in **Buchs** bringen **Montag den 27. April** nächsthin, Abends 8 Uhr in der Speisewirthschaft Rohr in Buchs an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung folgende

Liegenschaften:

a. Im Gemeindsbann Buchs:

1. **Ein Wohnhaus mit Scheune**



von Stein, Rieg und Holz erbaut, im dasigen Brandkataster unter Nro. 162 eingetragen, geschätzt und brandversichert um Fr. 7400.

2. Ca. 18 Aren **Hausplatz und Baumgarten** bei und um das Haus gelegen.
3. Ca. 42,8 Aren **Wiesland,** Kirchmatt genannt.
4. „ 18 Aren **Wiesland,** Schafisheimermatte genannt.
5. „ 21 Aren **Wiesland,** Grienmatte genannt.
6. „ 8,94 Aren **Ackerland** im Bühlfeld.
7. „ 52,18 Aren **Leinen- & Brummelacker** im Thorfeld.
8. „ 25,97 Aren **Trieschacker** im untern Wynenfeld.
9. „ 12,95 Aren **Bahnacker** im obern Wynenfeld.

b. Im Gemeindsbann Suhr:

10. Ca. 19,75 Aren **Rothbletzacker.**
11. „ 23,14 Aren **Hübeliacker.**
12. „ 32,45 Aren **Oberer Pulverhausacker.**
13. „ 14,07 Aren **Pulverhausacker.**

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Frau Wittwe Bächli, oder aber an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt. 2064

Buchs, 21. April 1891.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Holz-Steigerungen.

1. **Freitag den 1. Mai** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg über: 5 Sag- und Bauhölzer mit 3,05 m³, 1 Buche mit 0,75 m³, 2 Eichen mit 1,33 m³, 12 Ster Nadel- und Laubholzspälten, 3665 Wellen und liegendes Reis in zwei Abtheilungen. Die Steigerung beginnt im Vorwald auf dem Blossenberg an der Grenze des Olsberger Gemeindewaldes.



2. **Samstag den 2. Mai** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterforst" bei Möhlin aus den dortigen Windfällen und an Durchforstungs- und Dürrholz:

10 Saghölzer mit 7,98 m³, 238 Bauhölzer mit 189,45 m³, welche einzeln und partienweise versteigert werden, 12 Föhren mit 6,18 m³, 53 Gerüst- und Halbstangen, 1450 Baum-, Reb- und Bohnenstecken, 118 Ster Tannenspälten, 9 Ster Buchenspälten, 2580 tannene Knebelwellen und 700 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

Rheinfelden, den 22. April 1891.

2056 **E. Brunner,** Kreisförster.

Brenn- & Sagholz-Steigerung

im soloth. Staatswald „Rothholz" bei Erlinsbach.

Am **Samstag den 25. April,** Nachmittags 1 Uhr werden im „Rothholz" öffentlich versteigert:

135 Ster buchenes Spälten- & Rugelholz
und 3 Ster Tannenholz,
ca. 1500 buchene Knebelwellen und
13 Stück Sag- & Bauholz.



Die Steigerung findet auch bei schlechtem Wetter im Walde statt.

Olten, den 16. April 1891. 1918

---

4 1/2 0 Aarg. Staatsanleihen pro 1879.

Der Kanton Aargau gibt an Stelle des 4½ % igen **Aargauischen Staatsanleihens von 1879** im Nominalbetrag von Fr. 1,000,000, welches mit 30. Juni 1891 fällig wird, neue auf den Inhaber lautende Obligationen im gleichen Nominalbetrage aus, welche vom 30. Juni 1891 hinweg in halbjährlichen Raten auf 30. Juni und 31. Dezember **à 3¾ %** per Jahr verzinslich und in jährlichen Ausloosungen von Fr. 50,000 bis höchstens Fr. 100,000 mit 3 Monat Voranzeige, erstes Mal per 31. Dezember 1894 rückzahlbar sind. Spätestens am 31. Dezember 1913 soll das ganze Anleihen zurückbezahlt sein. Zins und Kapital-Rückzahlungen erfolgen spesenfrei für den Gläubiger bei der Aargauischen Bank in Aarau und in Basel bei den Herren von Speyr & Cie. und Zahn & Cie.

Gestützt auf bezügliche Vereinbarungen mit dem h. Regierungsrathe des Kantons Aargau offeriren wir den Inhabern von Titeln des alten Anleihens den Umtausch derselben in neue 3¾ % ige Obligationen von je Fr. 1000. — au porteur zum

Pari-Curs netto, Werth 30. Juni 1891.

Die Conversions-Anmeldungen haben **während der Zeit vom 15. bis 30. April nächsthin** bei einer der am Fusse dies bezeichneten Banken zu geschehen, woselbst die nöthigen Formulare zu beziehen und die Titel gleichzeitig zum Abstempeln vorzuweisen sind. Hinsichtlich des Umtausches der abgestempelten Obligationen in Titel des neuen Anleihens bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Aarau, den 10. April 1891.

Aargauische Bank.

Conversions-Anmeldungen unter gleichzeitiger Vorweisung der 4½ % igen Aargauischen Staatsobligationen von 1879 zur Abstempelung nehmen bis 30. April 1891 entgegen:

in Aarau die Aargauische Bank.
in Basel: die Herren von Speyr & Cie.
„ „ Zahn & Cie.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kutzgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Tandemriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2054

Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Erstellung eines **Fahrgeschirr-Schuppens** unterhalb der Kettenbrücke wird hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Nähere Auskunft ertheilt: Herr Uhrenmacher Hemmeler, Rathhausgasse Aarau, wo auch Offerten bis zum **8. Mai** nächsthin entgegengenommen werden.

Aarau, den 23. April 1891.

Namens des Wasserfahrvereins Aarau:
Der Vorstand.

Zu verkaufen:

In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**

Wohnhaus



mit **Eisenbalkenkeller** nebst ca. ½ Jucharten Hausplatz und Garten.

Kaufsbedingungen sind günstig gestellt
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1972

Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.

Kirchenzeddel.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Freitag den 24. April:
Abends ½7 Uhr: Empfang des Bischofs und Abendgottesdienst.

Samstag den 25. April:
Morgens 8 Uhr: Bischöfliche Messe, Predigt und **Firmung** der Kinder.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
Heute 8 Uhr Probe im Saalbau.

Sängerbund.
Probe für I. und II. Tenor.

Offiziers-Gesellschaft.
Freitag 24. April, Abends 8 Uhr.
Gemüthliche Vereinigung mit den HH. Offizieren der Centralschule III im **Café Stahel.**
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung. **Der Vorstand.**

Schützengesellschaft Grütli Aarau.
II. Schiesstag.
Sonntag den 26. April, Nachmittags 1 Uhr im Schachen. (Alter Schießplatz.)
Es werden besonders die Schießpflichtigen hierauf aufmerksam gemacht Schieß- u. Dienstbüchlein mitbringen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft.
Samstag den 25. April, Abends 8 Uhr im „Ochsen"
Vortrag
von Hrn. Rektor Wüest
über neuere elektrische Versuche mit Demonstrationen.
Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Feuerwehr.
Theorie für Offiziere
Sonntag den 26. April 1891
Morgens 6½ Uhr
im Hauptmagazin.
Commando der Feuerwehr.

Steigerung über Pachtland.
Es wird steigerungsweise verpachtet:
Nächsten **Montag den 27. ds.,** Vormittags 8 Uhr beim Wasengarten:
3 Parzellen Heundtenland.
Wozu Pacht-Liebhaber freundlich einladet 2077
Die Landverwaltung.

Glacé-Handschuhe Sommer-Handschuhe für Herren & Damen,
in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.
Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
We. Jean Kiefer & Cie.
2063

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, Gnagi**
empfiehlt 2076
J. Mattenberger, Metzger.

Junges fettes Schaffleisch
I. Qualität Kalbfleisch
empfiehlt 2075
J. Mattenberger, Metzger.

Handwerkerschule Aarau.

Stundenplan für das Sommer-Halbjahr 1891.

Sonntag: Vormittags	8—10:	**Freihandzeichnen III.**	Für Vorgerückte, Zeichnen nach Modellen und farbigen Vorlagen.
	8—10:	**Rechnen, Deutsch und Vaterlandskunde I.**	Für Anfänger aller Berufsarten.
	7—10:	**Holzschnitzen.**	
	9—11:	**Maschinenlehre.**	Für Vorgerückte.
Montag: Abends	8—10:	**Gewerbliches Rechnen und Geschäftsaufsatz II.**	Für vorgerücktere Schüler aller Gewerbe.
Dienstag: Nachmittags	1—2:	**Geometrie, Flächenberechnung I.**	
	2—4:	**Technisches Zeichnen I.**	Für Anfänger aller Handwerke.
Abends	8—9:	**Mechanische Physik.**	
	8—9:	**Buchhaltung.**	
	8—10:	**Modelliren** in Thon, Gyps und Wachs für Hafner, Bildhauer ꝛc.	
Mittwoch: Nachmittags	1—4:	**Technisches Zeichnen II für Holzarbeiter.**	Zimmerleute, Schreiner, Drechsler, Wagner, Bautechniker, für Maler, Lithographen ꝛc.
Abends	8—10:	**Freihandzeichnen IIa., perspektivisches Zeichnen.**	Für alle Berufsarten. Obere Abtheilung.)
Donnerstag: Abends	8—10:	**Freihandzeichnen II, Ornamentzeichnen.**	(Obere Abtheilung.)
	8—10:	**Französisch.**	
Freitag: Nachmittags	1—4:	**Technisches Zeichnen III**	Für Metallarbeiter, Mechaniker, Spengler, Schlosser, Schmiede ꝛc.
Abends	8—10:	**Freihandzeichnen I.**	Für Anfänger.
	8—9:	**Projektionslehre.**	Für alle Schüler, welche das technische Fachzeichnen besuchen.
Samstag: Abends	8—10:	**Modelliren.**	

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Sohnes und Schwagers

Jean Bieber, Metzger

sowie für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlichst

Schönenwerd, den 21. April 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Handwerker-Schule Aarau.

Eröffnung des neuen Schuljahres
Sonntag den 26. April 1891.

Die Anmeldung sämmtlicher Schüler hat Sonntag den 26. April von 8—10 Uhr Morgens in der Aula des städtischen Schulhauses zu geschehen.
Das Schulgeld (Fr. 3) ist bei der Einschreibung zu entrichten. **Die Direktion.**

Versammlung

Altersgenossen-Vereins von Aarau
Sonntag den 26. April, Abends ½8 Uhr
bei Herrn Rüetschi, Bäcker.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Brauerei Ryniker.

Freitag den 24. und Samstag den 25. April

Concert & Vorstellung

des Mimikers und Gesangshumoristen
Ad. Flums
mit Gesellschaft: 3 Damen und 2 Herren.

In dem Schachen,

in der eigens dazu erbauten Bude, zum ersten Male hier, das **Seltenste** und **Neueste, einzig** und **allein** in seiner Art:

„Der Rumpf-Künstler"

geboren **ohne Arme, Hände, Beine** und **Füße,** wird die Ehre haben, in seinen bewunderungswürdigen Leistungen sich hier zu produziren. Es ist unglaublich, doch war! Er läuft und springt ohne Beine und Füße, schreibt mit größter Fertigkeit, malt und zeichnet die schönsten Tableaux, wie er auch Alles im Stande ist zu leisten, was wir mit den Händen thun.

In der angenehmen Hoffnung eines zahlreichen Besuches, schmeichelt sich der Rumpfkünstler auch hierorts wie überall Lob und Beifall zu finden, niemand wird dieses höchst interessante Exemplar eines seltsamen Spieles der Natur unbefriedigt verlassen.

Alles Nähere die Plakate.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industrigesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.
Freitag den 1. Mai 1891.

Bad-Eröffnung & Tanz.

Sonntag den 26. April
auf
Lauterbach.
Höflichst ladet ein
Ernst Schaffroth.

Aarau. Auf dem Schachen.

Nur 6 Tage vom Donnerstag, den 23. April bis Dienstag, den 28. April 1891.

Grand Théatre Central

Direktion: L. Praiss

Eigenes elegant eingerichtetes Etablissement, 2000 Quadratfuß groß, wasserdicht gedeckt, vor allem Unwetter geschützt. Eigene Musikkapelle.

Täglich Abends 8 Uhr
Große brillante Vorstellung.
Sonntags 3 große Vorstellungen.
Anfang 3, 5 und 8 Uhr.

Physik, Illusion, Gymnastik, Komik, Jonglerie, Ballet.

Fräulein Bertha Praiß, Drahtseilkünstlerin auf dem gespannten Telephondraht, Jongleuse und Kugelläuferin, **Brothers Athol** Krokodil-Trio, **Mr. Cordini** Bravour-Reckturner, **Carlo Giuseppo,** Bauchredner (Ventriloque) mit seiner urkomischen Familie, 8 lebensgroße, bewegliche Automaten, überall großer Lacherfolg. **Louis Praiß,** Trapezkünstler, **Familie Charlinsky,** als Elite-Parterre-Akrobaten, und Marmor-Tableaux-Darsteller. **Mr. Schiller mit seinen gut dressirten Katzen,** noch nie in dieser Vollendung und hohen Dressur gezeigt, **die 3 schwebenden Damen,** ferner die **prachtvolle patentirte Riesen-Wunderfontaine** mit ihren **tausendfarbigen, zehnfach wechselnden, regenbogenartigen Wasserspielen.**

Preise der Plätze:
I. Platz Fr. 1. 50, II. Platz Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.
Kinder unter 10 Jahren I. & II. Platz die Hälfte.
Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.
Morgen Freitag, Abends 8 Uhr
Große brillante Vorstellung.

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

COMPAGNIE DES MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Toukin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Aarau, Samstag 25. April 1891. № 96. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

„Schweizerische Kunst".

G. Wer mag das Wort von der „Schweizerischen" Kunst zuerst gebraucht haben? Es war unstreitig ein unglücklicher Erfinder in des Wortes wahrster Bedeutung. So wenig die Schweiz eine Nation darstellt, sondern nur eine Vereinigung von freiheitslustigen Angehörigen verschiedener Volksstämme, so wenig dürfen wir von einer nationalen Kunst reden. Unsere Künstler haben keine spezifische Richtung, gleich ihren ausländischen Mitstreitern im Reiche des Schönen. Die Zeiten, da einzelne Meister sogenannte „Schulen" heranbildeten, sind so ziemlich vorbei; die Eigenart des Malers oder Bildhauers kommt heute mehr denn je zum glücklichen Ausdrucke. (Höchstens, daß einzelne Schriftsteller versuchen, ihre Vorbilder nachzuahmen. Verrathen wollen wir nur, daß Gottfried Keller augenblicklich in dieser Hinsicht Mode ist und manches Poetelein in stiller Kammer mit schwerer Mühe daran arbeitet, die „gerechten Kammacher" nachz ubrechseln.)

Am 1. Mai des Jahres 1890 ward zu Bern mit etwelchem offiziellen Thun der erste Schweizerische Kunstsalon eröffnet. Die gesammte Kritik, welche die Ausstellung besprach, that das in vorsichtiger Weise. Man wollte dem jungen Kinde nicht schaden und drückte seinen Schwächen gegenüber die Augen zu. Nach zwei Monaten wurde der „Salon" geschlossen und die Bundesankäufe bekannt gegeben. Eine allgemeine Enttäuschung machte sich in den Kreisen bemerkbar, die überhaupt ein Interesse dem Aufschwunge der bildenden Künste in der Schweiz entgegenbrachten. Eine Clique — man kann es nicht wohl anders bezeichnen — deren Parteigänger sich zumeist aus der Welschschweiz und dem Luzernerbiet rekrutirten, wußte es auf die brillanteste Manier einzurichten, daß ihre Erzeugnisse angekauft wurden. De mortuis nihil nisi bene, aber Frank Buchser, der seitdem, Verstorbene hat es auch verstanden, seinen Vortheil in dem Handel zu wahren.

In der schweizerischen Kunstkommission regte sich ehrlicher Mannessinn gegen solche Nepotenwirthschaft. Drei Mitglieder, darunter der Präsident, nahmen kurzer Hand ihren Austritt. Es waren die Herren Oberst Rothpletz, Arnold Böcklin und Robert Dorer. Allem Anscheine nach ist man übrigens in der Kunstkommission über diese einfache Beseitigung der unbequemen Mahner höchst vergnügt. Jedenfalls ist die größte Hoffnung vorhanden, daß dem künftigen Landesmuseum noch einige „Wallachenfuhrwerke", „schwebende Engel" ꝛc. erhalten bleiben werden. Man kann eben ein guter Pfarrer gewesen sein und auch seinen Platz als Bundesrath voll und ganz ausfüllen, ohne doch über ein selbständiges Kunsturtheil zu verfügen.

Eine nette Illustration des Kunstverständnisses, das in den bureaukratischen Kreisen des Bundesrathshauses herrscht, bildet auch der Handel, welcher sich in jüngster Zeit entsponnen hat. Wir meinen die wahrhaft schmähliche Zurücksetzung Arnold Böcklin's bezüglich seines Entwurfes für die Denkmünze auf das Bundesfest. Auch das Ausland hat Kenntniß von der Angelegenheit erhalten und die großen Blätter da draußen benutzen den Fall, um ihre wohlbekannten schlechten Witze über die Schweiz vom Stapel zu lassen.

Noch wunderbarer dünkt uns der Beschluß des Komite's für die Errichtung eines Budenberg-Denkmals, durch welchen die Einsendungsfrist der Entwürfe um mehrere Monate hinausgeschoben ward, da ein Bildhauer in Paris, der die Ausführung schweizerischer Denkmäler quasi in Entreprise übernommen hat, erkrankte und aus diesem Grunde seine Skizze nicht auf den festgesetzten Termin abzuliefern vermochte. Es ist ziemlich sicher, daß Stauffer von Bern, welcher sich ebenfalls an der Konkurrenz betheiligt hatte, darum dem Leben entsagte, weil er einsah, daß für ihn keine Möglichkeit vorhanden sei, einen Preis davonzutragen.

Wir haben in unserer Bundesverfassung einen Artikel, der davon spricht, daß die einzelne Person keinerlei Vorrechte genießen dürfe. Mit diesem Grundsatze stimmt aber eine Handlungsweise, wie die oben angedeutete, schlecht überein. Vogliamo giustizia! schreibt die seit dem 11. Oktober 1890 schwarz umränderte „Libertà" — für die schweizerische Kunstpflege mag das Wort gelten. Wenn von offizieller Seite nach berühmten ausländischen Mustern in dieser Hinsicht fortgearbeitet wird, so werden wir niemals dazu gelangen, wirklichen Künstlern schweizerischen Ursprungs zur Anerkennung in ihrem Vaterlande zu verhelfen. Die Zeit des Fremdendienstes ist vorbei! Mit andern Worten: es ist für die Schweiz ersprießlicher, wenn alle ihre Kräfte und nicht zuletzt die künstlerischen, dem Vaterlande erhalten bleiben. Bis jetzt galten unsere auf dem Kunstgebiete hervorragenden Mitbürger nur im Auslande, aber nicht daheim. Eine Aenderung wäre nöthig.

* * *

Die Ausführungen unseres Herrn Korrespondenten möchten wir nicht durchweg unterschreiben. Seine Auffassung vom Nationalitätsbegriff theilen wir nicht. In Bezug auf seine Betrachtungen über die Kunst selbst halten wir dafür, daß es je und je auch in Kunstkommissionen „menscheln" wird, wie es in allen Kommissionen menschelt; daß auch da verschiedene Auffassungen sich geltend machen werden und sogar ganz widersinnige zum Durchbruch kommen können. Aus der Naturgeschichte der eidgenössischen Kommissionen sei diesbezüglich nur ein jüngster Beschluß erwähnt. Der Storch, den sämmtliche Ornithologen, die wissen, was er frißt, zum Tode verurtheilen müssen, soll bei 10—100 Franken geschützt werden. Nun sagen die Naturforscher neuestens, die Regenwürmer, Kröten, Frösche, Nattern und Blindschleichen seien die der Landwirthschaft nützlichsten Thiere.

Jeder Landmann weiß, daß Meister Storch dieses Gethier gerne frißt, auch junge Vögel u. s. w. als Nachtisch nicht verschmäht. Und nun muß so ein armer Bundesrath den Storch unter seine Fittiche nehmen, sonst würde er ja als ein Barbar am Liebling des Volkes verschrieen. Am Ende schadet's auch nicht viel; denn es wird doch stets Würmer und Kröten trotz aller Störche geben, weil sich die Natur selbst corrigirt. So ists, nicht zusammengezählt, auch in der schweizerischen Kunst. Papa Schenk wird seiner Kommission geglaubt haben. Das Beste ist, daß er überhaupt Interesse an der Kunst hat und für sie Geld zu beschaffen weiß; denn ohne dieses Interesse unserer Staatsmänner und ohne Geld würden wir nie Kunstleistungen für die Schweiz erhalten.

Es wird für die Kunst so wie so schwer werden, sich in einem Lande populär zu machen, wo sich ein Millionär glaubt öffentlich verexcüsiren zu müssen, an einen Festzug einige tausend Franken geopfert und dieselben nicht irgend einem Passantenvereine oder der innern Mission geschenkt zu haben. Seien wir billig. Wie jeder Künstler seinen Lehrplatz macht, so wird ihn auch der Bund als Förderer der Kunst machen dürfen; er hat schon ganz andere Lehrplätze gemacht, man braucht nur an die vielen „Behauptungen" zu denken, die vom alten feuereimerigen Tschacko bis zum hocheleganten Kavalleristenkäppi gemacht worden sind. Red.

Eidgenossenschaft.

— Landwirthschaft und Zolltarif. Am letzten Sonntag hat in Winterthur zwischen Vertretern des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins, der Gesellschaft schweizerischer Landwirthe und der ostschweiz. Genossenschaft eine Besprechung über das Zolltarifgesetz stattgefunden. Einstimmig sprach man sich dahin aus, es könnte nicht im Interesse der schweiz. Landwirthschaft liegen, einer allfälligen Referendumsbewegung entgegen-

38

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Wermsley!" rief Hermann aus. „Woher? —"

„Ja, es ist dieselbe Strecke, sagte Leonard Dagle. „Ich wurde dort verlangt, um einige Dokumente nachzusehen, und ging dann auch hin. Ich nahm ein Retourbillet und benutzte zur Rückfahrt den letzten Zug. Als ich in das Koupee einstieg — auf Unkosten des Geschäftes reiste ich „Erster" — bemerkte ich eine junge Dame, die sich in eine Ecke gelehnt hatte.

„Es fiel mir auf, daß zu dieser Nachtstunde ein junges Mädchen allein reise, und war daher etwas neugierig. Von dem von mir gewählten Platze aus konnte ich sie genau betrachten. Hermann, Du warst nicht der einzige Mann, der im Laufe der letzten Tage ein hübsches Mädchen sah."

„Schön, ja?" rief Hermann, dessen Interesse geweckt war.

„Schön! sehr schön in meinen Augen. Ein Antlitz, wie es wohl die Kleopatra im Mädchenalter gezeigt haben muß. Ums Leben gerne hätte ich mit ihr gesprochen, um ihre Stimme zu hören. Wie ein Gemälde erschien sie, während sie dasaß, völlig bewegungslos, und nach dem Schimmer der Lampe blickte; und ich saß ihr gegenüber und konnte nicht den Muth finden, auch nur ein Wort zu sagen. Endlich kamen wir nach London; dort kam ein Beamter, um unsere Billets zu inspiciren und — sie konnte das ihrige nicht finden. Auf den Händen und Knien liegend suchte ich und fand das Billet endlich unter dem Sitze. Als ich es dem Manne hinreichte, blickte ich darauf und — was denkst Du, woher die junge Dame kam?"

Hermann schüttelte den Kopf. Es war doch kein Abenteuer, wie das seinige im Wardener Walde.

„Du würdest es nie errathen. Von Hurst Leigh."

„Hurst Leigh!" rief Hermann überrascht aus. „Warum? wo war sie? Vielleicht eine Dame, die ich kenne."

Leonard schüttelte den Kopf.

„Ich fand endlich meine Sprache und sagte: „Sie haben eine lange Reise gehabt. Hurst Leigh ist ein hübscher Platz." Und was denkst Du, was sie sagte?"

Hermann schüttelte den Kopf.

„Sie sagte: Ich weiß es nicht. Ich war heute zum ersten Male dort. Das war Alles, bis wir in den Bahnhof einfuhren; dann fragte ich sie, ob ich ihr bei ihrem Gepäck behilflich sein könne. Ich habe keines mit mir, sagte sie. Dann fragte sie, ob ich ihr ein Gefährt besorgen dürfe. Ja. Ich fand bald einen Wagen und half ihr einsteigen. Ich fragte sie, welche Adresse ich dem Kutscher angeben soll, und sie sagte, Cheltenham Terrace Nr. 24. Und — und dann fuhr sie ab."

„Nun," sagte Hermann, seinen Freund anstarrend.

„Wohl, ich — Du wirst mich natürlich einen Thoren nennen, Hermann — ich folgte in einem zweiten Gefährt. Ich folgte, und als sie hineingegangen war, klopfte ich an der Thür des nächsten Hauses. Die Leute waren merkwürdiger Weise höflich und gaben mir Auskunft. Sie wohnt mit einem Großvater zusammen und heißt Laura Treherne."

Hermann nickte und sagte:

„Laura Treherne. Ich habe den Namen nie zuvor gehört."

„Auch ich nicht," sagte Leonard; aber es ist der Name des hübschesten Mädchens, das ich jemals gesehen."

„Dein Fall," sagte Hermann, „ist einfach genug. Du weißt, wo Du Sie zu finden hast. Dir stehen ein ganzes Dutzend von Wegen offen, aber ich — was soll ich thun? Ich habe das hübscheste Kind aufgefunden, bin sterblich verliebt und habe nun nicht die leiseste Ahnung, wo es geblieben ist."

„Es ist sehr seltsam," sagte Leonard nachdenklich. „Bemerktest Du kein Zeichen von einem bevorstehenden Umzuge, als Du des Nachts dort warst?"

„Nein, nicht im Geringsten," erwiderte Hermann, „Alles hatte den Anschein, als ob es schon seit hundert Jahren so gewesen wäre und noch weitere hundert Jahre so bleiben solle. Leonard, ich fürchte, ein schlimmer Zauberer hat uns einen Streich gespielt. Vielleicht haben wir Beide geträumt, und ich war nicht in Hurst Leigh und Du nicht in Wermsley. Wir werden vielleicht gleich aufwachen — aber nein! Der arme Onkel! Leonard, es ist Alles wahr und wir waren ein Paar junge Narren! Aber lassen wir das jetzt! Das Nächste, was ich kennen zu lernen habe, ist irgend ein Weg, auf dem ich meinen Lebensunterhalt gewinne."

„Wir wollen das überlegen. Setze Dich nieder; D willst doch heute Abend nicht mehr ausgehen?"

„Ja, ich werde ausgehen," sagte Hermann. „Ich werde zum Klub gehen."

„Nein, nein," sagte Leonard ernst. „Bleibe heute Abend aus dem Klub. Hermann."

„Was befürchtest Du?" fragte Hermann. — „Glaubst Du, ich werde spielen? Ich habe kein Geld zu verlieren."

„Aus dem Grunde eben wirst Du spielen. Bleib heute Abend zu Hause."

Hermann setzte das eben geleerte Glas nieder und legte seine Hand auf Leonards Schulter.

„Ich könnte es nicht," sagte er. „Ich bin zu aufgeregt, als daß ich lange hier sitzen könnte."

„Sei kein Thor, Hermann," drängte der Andere ängst-

zutreten. Ebenso wenig könne für den Fall einer Abstimmung über das Gesetz der landwirthschaftlichen Bevölkerung dasselbe empfohlen werden. Ueber die Frage, ob nicht gemeinsam die Initiative zu einer Referendumsbewegung zu ergreifen sei, wurde nicht endgiltig Beschluß gefaßt; dieselbe soll in einer der nächsthin stattfindenden zweiten Konferenz zur Entscheidung kommen. Immerhin sollen die vorgängigen Maßnahmen zu einheitlichem geschlossenem Vorgehen getroffen werden.

Vor Allem aber soll mit Nachdruck dem Bundesrath das Begehren unterbreitet werden, der Landwirthschaft bei den Vertragsunterhandlungen eine ihrer Bedeutung und der Bevölkerungszahl entsprechende Vertretung zu sichern.

Da wäre es ja um den Zolltarif geschehen, wenn er zur Abstimmung käme, die Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel würde Nein schreiben, weil ihr die landwirthschaftlichen Zölle zu hoch, und die Landwirthschaft, weil sie ihr zu niedrig sind. Da ist es bös, das Richtige zu treffen.

— Die ultramontanen Zeitungen berufen sich wieder einmal auf die „Frankf. Ztg.", welche die schweizerischen Radikalen tadelt, daß sie für die Tessiner Amnestie verlangen. Diesen gegenüber schreibt der „Handelscourier":

„Wir für unsere Person schließen uns dem Amnestiebegehren an. Das Frankfurterblatt faßt die Sache etwas zu formell auf; es fehlen bei ihm trotz guten Willens einige Vorbedingungen, die Tessiner-Vorgänge vom vorigen September auf ihren „Herdhuft" nachfühlen zu können, deutsches und schweizerisches Gefühl in staatsrechtlichen Dingen decken sich nicht ganz, entsprechend dem verschiedenen Entwicklungsgang, der sie gereift hat. Wir in der Schweiz haben unsern revolutionären Ursprung noch nicht vergessen, wir bleiben stetsfort stolz auf den Schützen Tell, und wenn wir uns auch „zivilisiren" — vide Auslieferungsgesetz —, so hat doch jeder von uns im innersten Winkel seines Herzens ein Nervenendchen, das, wenn nicht auf ein formales, so doch materielles Recht zur Revolution reagirt. Die Verhältnisse müssen darnach sein, natürlich, und darüber können, ebenso natürlich, die Meinungen wieder auseinandergehen; aber es meinen nun eben viele Leute, wir mit ihnen, daß die Verhältnisse im Tessin vor dem Septemberputsch derartige gewesen seien, daß sie einen Aufstand erklärlich und hinterher eine Amnestie wünschbar machen.

Von einigen unserer Kollegen, die sich ihrem warmem Herzen zur Ehre kräftig engagirt haben, trennen wir uns nur darin, daß wir den Parteistandpunkt nicht voranstellen und das auch nicht nöthig zu haben glauben. Ob Liberale oder Konservative zu amnestiren seien, darauf kommt es nicht an, der Gegner hat dasselbe Recht. Ausschlaggebend ist, daß das formale Recht im vorliegenden Fall materielles Unrecht schaffen, die Parteien nicht gleich halten würde, daß gleiche Elle nur möglich wird bei Niederschlagung des Prozesses. Die Putscher haben äußerlich gegen Gesetz und Propheten verstoßen, gewiß, aber der intellektuelle Urheber dieses Verstoßes ist das ultramontane Parteiregiment gewesen, das in seinen Akten nicht einmal formell als gedeckt erscheint; darüber sind alle Unbefangenen in allen Lagern einig.

Die Ausschreitungen der Konservativen bleiben straflos, man will oder kann sie nicht belangen, da erfordert es die ausgeklügeltste Gerechtigkeit, daß man auch über die andern den Mantel der Liebe decke. Der Mutter Helvetia vorab steht es ganz übel an, sich auf den formalen Rechtsstandpunkt zu versteifen, ihr, die in langwierigen Einmischungsversuchen indirekt und direkt bekannt hat, daß der Fall auf unhaltbaren Verumständungen basirt, auf Verhältnissen, die sie, die Eidgenossenschaft, wandeln sollte und sollte wandeln können. Und die ganze Strenge scheint um so unangebrachter, wenn man das Resultat dieser Mühen vor Augen hat, das vorläufig „Unvermögen" heißt. Da gehört schon mehr Muth zum Richteramt.

So lange der Formalismus nicht mehr kann, als uns in solche Engpässe zu führen, verlange man von uns nicht, daß wir keine Götter neben ihm dulden sollen. Das Herz wird neben dem Verstand überhaupt immer seinen Platz behaupten, weil ganz ideale Rechtszustände eben Ideal bleiben.

Die Streitfrage ist eine rein politische, eine für die Amnestie eigentlich zugeschnittene Doktorfrage.

Daß eine Amnestie zu frivolen Putschen anfeuern könnte, steht gar nicht zu befürchten, Revolutionen werden nicht gemacht mit Einberechnung der Amnestie, da kennt man unser Volk schlecht, so leicht beweglich ist es doch nicht, und die Abschreckungstheorie hat sich auch auf diesem Gebiete überlebt.

Recht hat allerdings der äußerste linke Flügel unseres Volkes, wenn er findet, die alten politischen und wirthschaftlichen Parteien dürften etwa auch gegenüber seinen Schuldiggewordenen ein Einsehen haben, recht insofern, als gleiches Recht gegenüber allen gehalten werden soll, die Partei also eigentlich gar nicht in Frage kommen kann, sondern nur die Gerechtigkeit und Billigkeit, dafür wir keine Codices nöthig haben, die in aller Herzen mehr oder weniger deutlich geschrieben stehen, man muß nur den Staub darüber wegblasen.

Wir stimmen für Amnestie und glauben, sie würde das Pazifikationswerk im Tessin eher befördern, als die Verurtheilung bloß der einen Fehlbaren.

— Fall Hangartner. In Sachen des Ingenieurs Hangartner in Kaiserstuhl ist nunmehr offiziell Aktenschluß erklärt worden; die fehlbaren deutschen Beamten erhielten einen Verweis.

Dem Schweizerbürger Hangartner konnte nichts Gravirendes, seine Verhaftung Motivirendes nachgewiesen werden. Deutschland hat der Schweiz in dieser Angelegenheit volle Genugthuung gewährt.

— Ausstellung für gewerbliches Bildungswesen 1892 in Basel. Auf Veranstalten des schweizerischen Industrie-Departementes findet vom 4. bis 25. September des Jahres 1892 eine öffentliche Ausstellung der sämmtlichen vom Bunde subventionirten kunstgewerblichen nnd technischgewerblichen Fachschulen, Kurse, Lehrwerkstätten, sowie Frauenarbeitsschulen in Basel statt. Die Betheiligung an dieser Ausstellung ist für sämmtliche Anstalten der genannten Richtung obligatorisch. Die Ausstellung bezweckt die Darlegung des gesammten Unterrichtsganges, der Lehrmethoden wie der Unterrichtserfolge der einzelnen Anstalten nach den Unterrichtsfächern, beziehungsweise Unterrichtszweigen.

Zu diesem Behuf sind auszustellen Schülerarbeiten in den zeichnenden Disziplinen, im Modelliren und im Musterschneiden, sodann in den praktischen Unterrichtskursen und endlich schriftliche Arbeiten der theoretischen, beziehungsweise wissenschaftlichen Fächer. Ein gedruckter Katalog wird den Besuchern der Ausstellung die wünschenswerthe Wegleitung bieten. Der Zutritt zu der Ausstellung ist für Jedermann frei.

— Postlehrlinge. Die Ausschreibungen dieses Frühjahres haben einen großen Erfolg gehabt. Mehr als 800 Männlein und Fräulein haben sich zum Eintritte in den eidgenössischen Postdienst angemeldet, circa 300 sollen angenommen werden. Die Prüfungen werden die Auswahl entscheiden.

— Päpstliche Schweizergarde. Baron Leopold Meyer von Schauensee ist zum Major in der päpstlichen Schweizergarde befördert worden.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Heute findet in der römisch-katholischen Kirche die Firmung statt —

— Witterung. Der 25. April hat der Staffelegg Schnee gebracht. —

— Die Bauernversammlung in Bergdietikon war, nach dem „Badener Tagbl.", sehr zahlreich besucht, über 80 Mann von Bergdietikon, Rudolfstetten und Bellikon nahmen an derselben Theil. Herr Gemeindeammann Leemann eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Anrede, worauf Herr Gemeindeschreiber Schifferli der Versammlung die als Ziel des Bauernbundes an den Versammlungen in Dielsdorf, Wettingen und Bülach bezeichneten Hauptpunkte in Kürze auseinandersetzte. An der hierauf folgenden Diskussion nahmen Theil die Herren Gemeindeammann und Großrath Ad. Spörri von Wettingen und Gemeindeammann Steger von Bellikon. Es wurde einstimmig beschlossen, einen Bauernverein zu gründen; den Beitritt haben einstweilen durch eigenhändige Unterschrift nahezu 100 an der Zahl erklärt. Ein Programm wurde nicht entworfen, unter der Voraussetzung, es werde in möglichster Kürze ein Bezirksbauernverein in's Leben treten, allwo dann ein solches für denselben aufgestellt werde. Es wurde ein provisorischer Vorstand gewählt in den Personen: Gemeindeammann Leemann und Gemeindeschreiber Schifferli von Bergdietikon, Vizeammann Hüßer und Gemeindeschreiber Blunschli von Rudolfstetten und J. B. Steger, Gemeindeammann von Bellikon, mit dem Auftrage, dahin zu wirken, daß die Gründung solcher Vereine behufs Beitritt zu einem schweizerischen Bauernbund rasch vor sich gehe.

— Eine der merkwürdigsten Erscheinungen der Neuzeit ist die „Ueberreligiosität" einerseits und der „religiöse Schwindel" anderseits. Reisen wir land auf oder ab, so winken uns aus allen Thälern und allen Hügeln neue Kirchthürme. Die streitenden Kirchen stellen diese oft auf Steinwurfweite zusammen, nur wollen sie nicht unter einem Dache wohnen. Neue Geläute, neue Orgeln, Fresken und Malereien in den Kirchen, Sonntagsschulen, Kapellen, Bruderschaften, Jünglingsvereine, Wanderprediger — alles, was das Herz begehrt. Augenscheinlich hat die Menschheit nie eine größere Opferwilligkeit für das Kirchliche gezeigt, als im Zeitalter des Telephons und des rauchlosen Pulvers. Dazu tritt der religiöse Humbug in der neuen Gestalt der Heilsarmee und in Zeitungen liest man, von geriebenen Geschäftsleuten inserirt, Pfarrer Kneipp habe dem Bohnenkaffee den Krieg erklärt und Malzkaffee empfohlen. Armer arabischer Trank, am Ende bist du eine heidnische Sünde! Woher rühren diese Erscheinungen?

Mißverstandene „Aufklärung" hat aus den Schulen und der Volksliteratur die Nahrung für die Phantasie verbannt. Unsere Zeit wurde zu lehrhaft. Das nüchterne, harte Leben tödtet so alle Phantasie. Der Mensch aber will etwas für sein Gemüth, seine Phantasie haben, und wenn man ihm noch so augenscheinlich vordemonstrirt, Wasser ist nichts anders als Sauerstoff und Wasserstoff, so genügt ihm dieses Wissen allein nicht. Er will ein Ideal. Der eine sucht es in einer Kirche, der andere in der Kunst, der dritte an einem „Feste".

Zur Zeit erschallen Klagen aus dem Seethal über das Gebahren und den „Vormarsch" der „Heilsarmee", so aus Seengen. Dort will die Ortsbürgerversammlung ein Verbot der Versammlungen derselben erwirken, die von jungen Mädchen geleitet werden. Verbote machen „Märtyrer", das möge man beachten und auf andere Mittel zur Heilung der Zeitkrankheit denken.

— Bremgarten. Mit dem Schützenfest wird ein interkantonales Sektionswettschießen verbunden und das Organisationskomite hat daher auch an die außerkantonalen Schützenvereine ein Einladungszirkular gerichtet. —

— Hägglingen. Der Bundesrath hat zum Posthalter und Briefträger Dahier Herrn Alois Wirth gewählt.

— Bremgarten. Die Gabenliste für das Kantonalschützenfest weist bis heute 6397 Fr. auf. Der Kantonalvorstand der Schützengesellschaften hat für das Sektionswettschießen 500 Fr. ausgeworfen.

— Einen großen Fang machten am 16. ds. Abends in der Nähe von Lauffohr, die Fischer von Stilli. Als sie nämlich ihr Fischgarn aus dem Wasser gezogen hatten, befand sich ein männlicher Leichnam in demselben. Die Untersuchung stellte heraus, daß es die Leiche eines italienischen Arbeiters war, den am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, Rebleute gesehen hatten, als er von der Brücke in Wildegg aus sein Handköfferchen in die Aare warf und demselben nachsprang.

Zürich.

— In der Tonhalle zu Zürich finden am 2. und 3. Mai große Jubiläumskonzerte zur Feier des 50jährigen Bestehens des Sängervereins „Harmonie Zürich" unter der Leitung des Musikdirektors Gottfried Angerer statt. In dem ersten Konzerte wirkt die Berliner Hofopernsängerin Frau Herzog-Welti mit. In dem zweiten Konzert wird die Damnation des Faust von Berlioz unter Mitwirkung auswärtiger Solisten, der Frau Herzog-Welti und der Herren Hromade (Stuttgart), Wulff (Frankfurt a. M.) und Burgmeier (Aarau) aufgeführt.

— Für die Belvoir-Park Gesellschaft sind bis jetzt von 80 Zeichnern etwa 375,000 Fr. gezeichnet worden.

Bern.

— Für die ornithologische Ausstellung, welche vom 3. bis 7. Mai in Huttwil stattfindet, sind über 300 Aussteller angemeldet.

— Auf dem Harder bei Interlaken wollen Holzer einen Bären gesehen haben, der wahrscheinlich von den Urner Alpen herkam. Es soll richtig sein, denn bei Brienz bemerkte man ihn auch. Arbeiter, die an der Rothhornbahn beschäftigt waren, klagten dem Ingenieur, daß sie nicht mehr ruhig arbeiten können und auch Nachts nicht mehr sicher seien. Man untersuchte die Spuren und fand, daß es die eines solchen „Braunbären" seien. Gegenwärtig wird er eifrig verfolgt.

— Nächsten Sonntag findet die Delegirtenversammlung der freisinnigen Partei des Kantons in Bern statt zur Besprechung des Programm für die kantonale Verfassungsrevision.

Luzern.

— In der Stadt Luzern ist gegenwärtig im Löwengarten anläßlich der Lehrlingsprüfungen eine Ausstellung von Arbeiten von Lehrlingen und Lehrtöchtern verschiedener Berufsarten veranstaltet.

— An die Beerdigung von Bundesrichter Kopp hatte die Regierung von Bern Herrn Egli; Tessin Herrn Justizdirektor Colombi, früher Bundesgerichtsschreiber, abgeordnet. Der Stadtrath von Lausanne ordnete die Herren Roux und Ed. Secretan ab. Am Grabe sprachen die HH Ständerath Adam Herzog und Bundesgerichtspräsident Blösi.

— Am Pilatus rüstet man sich nach dem „Luzerner Tagbl." auf den Wiederbeginn der Saison. Bereits seit vierzehn Tagen arbeitet eine Kolonne von 40 Mann am Schneebruch auf der Linie. Namentlich die letzten Tage des März haben auf dem Berge ganz gewaltige Schneemassen gebracht, und mächtige Lawinen, welche von den Hängen des Matthorns und des Esels niedergingen, haben Alphütten und Ställe zerstört, die Tunnels zugefüllt und Schneebarrikaden bis zu 10 Meter Höhe über der Bahnlinie aufgeworfen. Vom Gipfel des Esels herab ruft den Arbeitern der Hotelwächter zu, der mit seiner Frau sieben Monate lang droben in der Einsamkeit saß.

Solothurn.

— Die römisch-katholische Genossenschaft von Trimbach hat in ihrem bekannten Rechtsstreit gegen die dortige christkatholische Kirchgemeinde über die Ausscheidung, bezw. Trennung des Kirchenvermögens gegen den Kompetenzentscheid des Obergerichtes, welches die Beurtheilung der Streitfrage dem Regierungsrathe als Administrativrichter zugewiesen, den staatsrechtlichen Rekurs an das Bundesgericht ergriffen.

Wallis.

— Die Regierung von Wallis ist im Begriffe, in Verbindung mit dem St. Bernhardskloster eine Ackerbauschule in Econna zwischen Riddes und Saxon zu errichten. Das Kloster wird die nöthigen Gebäulichkeiten liefern, die Lehrer bezahlen und gegen eine vom Staat zu entrichtende Entschädigung die für die Anstalt erforderlichen Grundstücke zur Verfügung stellen.

Neuenburg.

— An einer Konferenz von Technikern, die am 20. dies in Bern stattfand, wurde beschlossen, es sei der Betrieb auf der Strecke der Neuenburger Jurabahn, auf welcher der Tunnel „des Loges" eingestürzt ist, so lange zu unterbrechen, bis dieser gehörig gewölbt sei.

lich. „Du bist aufgeregt. Bleibe heute Abend aus dem Klub. Nun — wenigstens rühre unter keiner Bedingung eine Karte an."

Waadt.

— Ein Geschäftsmann in Lausanne führte Klage darüber, daß in seinem Laden kleine Diebstähle von Rekruten verübt wurden, während andere die Verkäuferin beschäftigten. Die Untersuchung ergab, daß 5 Walliser Rekruten sich in dieser Weise Cigarren, Pfeifen ꝛc. aneigneten. Da der Diebstahl nur einen kleinen Werthbetrag erreichte, wurden die Schuldigen auf dem Disziplinarwege mit 20 Tagen Gefängniß bestraft.

Ausland.

Frankreich.

— Ueber den Bau neuer Panzerschiffe erfährt man Folgendes: Während der Rechnungsjahre 1891/92 werden die Staatswerften deren fünf in Arbeit haben: „Neptune" (10,800 Tonnen Gehalt, 12,000 Pferdekräfte); „Brennus" (10,980 Tonnen, 13,500 Pferdekräfte); „Magenta" (10,610 T., 12,000 Pfk); „Charles-Martel" (11,882 T., 12,000 Pf.); „Lazare Carnot" (11,986 T., 12,000 Pf.); ferner ein gepanzertes Küstenwachtschiff „Brehouart" (6590 T., 8000 Pferdekräfte); und zwei gepanzerte Kanonenboote „Phlegeton" und „Styx" (je 1795 Tonnen und 1600 Pferdekräfte). Während desselben Zeitraumes baut die Privatindustrie ein Panzerschiff „Jauréguiberry" (11,818 T., 12,000 Pferdekräfte) und drei gepanzerte Küstenwachtschiffe „Valmi", „Jemappes" und „Bouvines" (zu je 6590 Tonnen und 8000 Pferdekräften.

Von den sechs gepanzerten Geschwaderschiffen und vier Küstenwachtschiffen werden nur zwei bis zum 1. Januar 1893 fertig sein, „Neptune" und „Magenta", deren Vollendung schon für das laufende Jahr angekündigt war. Sie wurden, das eine 1882, das andere 1883 begonnen und waren also neun volle Jahre auf den Werften. So erklärt es sich, daß schon heute verlautet, sie werden, gleich dem „Marceau" aus der Mode gekommen sein, noch ehe sie vom Stapel gehen.

Italien.

— Rom. Obwohl bisher bei der Explosion des Pulverthurmes nur zwei Todte konstatirt worden sind, fürchtet man doch, daß unter den Trümmern der Häuser in der Nähe des Pulverthurmes, woselbst das Rettungswerk langsam fortschreitet, noch Personen verschüttet sind. Die Zahl der Verwundeten, meistentheils aus dem Innern der Stadt, beträgt über 200, darunter sind 40 schwere Fälle. Hauptmann Spaccamela, über dessen Haltung sich der Kriegsminister in der Kammer rühmend aussprach, befindet sich in der Lebensgefahr. Der Pulverthurm enthielt 250,000 Kilogr. Pulver und andere Munition. Außer einer technischen und gerichtlichen Untersuchung, hat die Quäitur auch eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache der Katastrophe klarzustellen. Die „Riforma" theilt mit, daß der Umstand, daß einige Handwerker eine halbe Stunde vor der Explosion gewarnt wurden, den Verdacht an die Möglichkeit eines Verbrechens vielfach habe aufkommen lassen. Einige Häuser in Trastevere drohen einzustürzen. Die „Tribuna" fordert die Regierung auf in ihrem Interesse eine Untersuchung über die Explosion des Pulverthurmes vor dem ersten Mai anzustellen, um die Zweifel der Bevölkerung bezüglich der Ursachen derselben und die Furcht vor Arbeiter-Kundgebungen zu zerstreuen.

Infolge der Explosion in der Pulvermühle wurden die Fensterscheiben der Privatbibliothek des Pabstes in der Custodia, die Glasmalereien auf der Königsstiege, sowie einige kostbare Gegenstände des Vatikans und der Peterskirche beschädigt, die Eisenstangen an den großen Fenstern wurden verbogen, die Glasmalerei oberhalb der Peterskanzel vernichtet. Die Peterskirche ist provisorisch gesperrt, ebenso die Paulskirche, wo alle bemalten Scheiben zerbrachen; im Paulskloster wurde eine Anzahl antiker Gegenstände arg beschädigt.

Neueres und Telegramme.

— Genf. (B.-Corr. v. 24. April.) Gestern Abend hat der Arbeiterbund für den 3. Mai endgültigen Beschluß gefaßt und ladet die Arbeiter ein, an dem friedlichen Feste, das den ausgesprochenen Charakter eines Arbeiterfamilientages haben soll, theilzunehmen. Festort: Schützenfestwiese in Carouge. Dort beginnt am Morgen um 9—11 Uhr das Fest mit allerlei Spielen. Um 2 Uhr bewegt sich ein Zug von der Vorstadt Eaux-Vives aus durch die Stadt Genf und durch Plainpalais dorthin, wo die Herren Nationalrath Favon von Genf und Bullschleger von Basel französische und deutsche Reden zum Besten geben werden.

Hierauf werden die Spiele fortgesetzt und die Preise ausgetheilt. Um 8 Uhr Abends geht der Zug, mit Zapfenstreich und Musik und Fakeln wieder nach der Stadt zurück und löst sich auf dem Fusterieplatz auf.

Kalte Winde blasen, kalter Regen fällt, auf den umliegenden Bergeshöhen Schnee!

— Zürich. Hr. Ad. Frey, Professor an der Kantonsschule in Aarau, hat als Privatdozent an der Universität Zürich seine Entlassung eingereicht.

Berlin, 25. April. (Telegr. der „Aarg Nachr.") Generalfeldmarschall Moltke welcher gestern Nachmittags noch einer Sitzung des Herrenhauses beiwohnte, ist gestern Abend kurz vor 10 Uhr infolge Herzschlag schmerzlos und sanft gestorben.

Berlin, 24. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß wieder ein englischer Dampfer, „Arica", von dem aufständischen chilenischen Geschwader aufgebracht und zur Hergabe der Hälfte seiner Ladung gezwungen worden ist. Der Contreadmiral ergriff Maßregeln zur Sühnung des Gewaltaktes.

Berlin, 24. April. Es verlautet, da die Reichsregierung prinzipiell für die Beschickung der Weltausstellung in Chicago sei, werde dem Bundesrath demnächst eine darauf bezügliche Kreditforderung zugehen.

Bismarck's Wahl erscheint absolut sicher.

Berlin, 24. April. Ein Beschluß der Reichsregierung zu Gunsten der Betheiligung an der Chicagoer Ausstellung steht nahe bevor.

Berlin, 23. April. Reichstag. Arbeiterschutzgesetz. Die Bestrafung des Zwanges der Aufforderung zum Kontraktbruche wurde mit 142 gegen 78 Stimmen (Konservative und Nationalliberale) abgelehnt. Damit ist die zweite Lesung beendet.

Brüssel, 24. April. Der allgemeine Streik erscheint als unvermeidlich. Die Gesammtzahl der Streikenden würde dann eine halbe Million betragen, nämlich hundertundzwanzigtausend Bergarbeiter, hundertundfünfzigtausend industrielle Arbeiter, der Rest städtische und Dockarbeiter.

— Der Ausstand in den Kohlenrevieren von Essen und Witten nimmt zu. In Witten streiken 20,000 Arbeiter.

Paris, 24 April. Minister Ribot empfing heute den italienischen Botschafter Menabrea. Man glaubt, Frankreich werde demnächst die gegen Italien errichteten Kampfzölle ermäßigen.

Rom, 24. April. Ein bei der gestrigen Pulver-Explosion Verwundeter ist vergangene Nacht gestorben. Der sehr schwer verwundete Geniekapitän Spaccamela schwebt in Lebensgefahr.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— *. Die Künstlertruppe des „Grand Theater Central" im Schachen erfreute in ihrer vorgestrigen und gestrigen Vorstellung ein ziemlich zahlreiches Publikum. Wir gehen nicht auf Details ein und begnügen uns zu sagen, daß in der That für Jung und Alt wirklich viel Interessantes, Belehrendes und Unterhaltendes geboten wird. Wir können daher den Besuch der Vorstellungen nur bestens empfehlen.

Kleesamen, per Pfund **50** bis **75** Cts.
Kleesamen, Maschinen-Abfall, per Pfund **20** Cts.
bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung in Aarau.

Warnung!!! Immer von neuem tauchen weitere Nachahmungen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug anempfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen. (1194)

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen Preis M. 1.25 Doppelfl. M. 2. — Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau**

Getreidebörse in Zürich vom 24. April.

100 per Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	27½	27½	„
Bessarabischer	29	27½	—	„
Theodosia	28½	28	—	„
Azyma	29	28	29½	„
Landweizen	23½	23	22½	„
Roggen	—	18	—	„
Futtermais altes	20½	20	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 April	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+5,3	723,2	759,0	NE½	99	l. Regen
24.	Abends 9 „	+4,5	723,8	759,6	NE,	100	l. Regen
25.	Morg. 7 „	+4,6	724,4	760,2	NE½	99	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,4 °C. Maximum + 6,2° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,9° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 18,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. April 1891.
Vorwiegend trüb und rauh.

Junges fettes Schaffleisch I. Qualität Kalbfleisch
empfiehlt 2075
J. Mattenberger, Metzger.

Holländer- & Roquefort-Käse
empfiehlt 2085
F. Gloor-Siebenmann.

Olivenöl
feinster Qualität liquidire per Liter à **Fr. 1. 60.**
2055 **G. Herzog-Tschanz.**

Lebende Forellen
„ **Hechte**
„ **Barben**
„ **Aalet**
Frische Poulets
„ **Gemüse**
empfiehlt bestens 2070
Jaecker-Haller.

Saat-Kartoffeln.
Neue bewährte Einführungen der in den letzten Jahren importirten **Saatkartoffeln**
Magnum bonum
Richters Imperator
Schneeflocken
Johanni frühe runde
Rosenkartoffeln früheste ächt
empfiehlt billigst 1978
Gustav Hoch, Samenhandlung, **Aarau.**

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880
Zu erfragen bei der Exped.

In einem **Drogueriegeschäft** der französischen Schweiz ist eine
Lehrlingsstelle
frei. 2097
Offerten unter Chiffre O. 680 L. an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne.**

8% Zins,


erhält, wer eine baare Einlage von einigen tausend Franken als stiller Theilhaber eines soliden Tech. Geschäftes zur Ausdehnung gibt. Frankirte Offerten mit K.B.A. an die Expedition. 2086

Wo eine rechtschaffene **Magd** sofort eintreten könnte, sagt die Exped. dieses Blattes. 2102

Zu **Lieferungen** von **billigen**
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coacs, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Tagerhaus Aarau.

Zu verkaufen.
Ein Stock Pferdebau. 2078

Ein tüchtiges **Mädchen,** nicht unter 16 Jahren, könnte den
Glätteberuf
gründlich erlernen. Eintritt sofort. Auskunft bei der Exped. 1998

Eine junge brave **Tochter** findet gut bezahlte Stelle, bei familiärer Behandlung in ein besseres **Café.** Persönliche Anmeldung. 2081
Auskunft bei der Expedition.

Gesucht. 2083
50 bis 60 Liter Milch per Tag. Zu vernehmen bei der Exped.

Ein junger Mann sucht baldmöglichst eine Stelle als
Packer oder Magazinier.
Näheres bei der Exped. 1992

Bicyclettes & Bicycles
Englisches Fabrikat liefert billigst mit Garantie für solide Maschinen. Preiscourant franko. (H. 1305 Z.)
Gottl. Hunziker,
Rieder-Gösgen (Kt. Solothurn.)

Zu verkaufen.
Ein größeres Quantum ausgezeichnetes 2092
Heu
ab den Schloßmatten in Biberstein. Näheres zu erfragen bei Hrn. Dr. **Schenker in Aarau.**

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern, 2 Mansarden, Küche, Laube und Zubehörde auf 1. Juli event auch früher in Nr. 914. 1991

Sofort zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7- 8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein sonnenreiches **Logis** von 2 à 3 Zimmern mit allem Zubehör und schöner Aussicht. 2096

Zu vergeben.
2 bis 3 Schlafstellen.
1993 **Nr. 84 Adelbändli**

Billig zu verkaufen.
Ein neuer **Divan,** wegen Mangel an Platz. 1976
Pelzgasse 126.

Zu verkaufen.
Ein kleiner wachsamer 2025
Hund.

Adelbändli Nr. 84.

Zu vermiethen.
Eine schön gelegene recht freundliche **Wohnung** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör. Preis bescheiden.
Wo sagt die Exped. 1692

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der II. Stock im Hause 177 am Zollrain. 2007

Zum Ausleihen.
Ein angenehmes **Logis,** enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Estrich und Estrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn. Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches **Logis** an stille Leute. 1401

Zu miethen gesucht: 1539
In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
Sonntag den 26. April:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 26. April
½9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 26. April:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 26 April:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Prediger Veil in Zofingen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid unseres lieben Kindes

Maria Rosa Wehrli

sowie für die schönen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite danken herzlichst

Aarau, 24. April 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Samstag den 25. April,
Abends 8 Uhr im „Ochsen"

Vortrag

von Hrn. Rektor Wüest
über neuere elektrische Versuche mit Demonstrationen.

Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

V. S. G.-R.

Sitzung

Samstag den 25. April 1891,
Abends 8 Uhr im **„Rößli".**

Schützengesellschaft Grütli Aarau.

II. Schiesstag.

Sonntag den 26. April, Nachmittags 1 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)

Es werden besonders die Schießpflichtigen hierauf aufmerksam gemacht Schieß- u. Dienstbüchlein mitbringen.
Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

B. T. V.

Statt heute Morgen 8 Uhr
Barren für Genf.
Es fehle Keiner!

Alte Sektion.

Punkt 8 Uhr Antreten.

Feuerwehr.

Theorie für Offiziere
Sonntag den 26. April 1891
Morgens 6½ Uhr
im Hauptmagazin.

Commando der Feuerwehr.

Städtische Schulen.

Beginn des Unterrichts: **Montag den 27. April.**
Gemeindeschulen 8 Uhr.
Knabenbezirksschule 8 Uhr } im Gesang-
Mädchenbezirksschule 9 „ } zimmer.

Die Rektoren.

Steigerung über Pachtland.

Es wird steigerungsweise verpachtet:
Nächsten **Montag den 27. ds.,**
Vormittags 8 Uhr beim Wasengarten:
3 Parzellen Neundeland.
Wozu Pacht-Liebhaber freundlich einladet 2077

Die Landverwaltung.

Aarau. Auf dem Schachen.

Samstag den 25. und Sonntag den 26. April.

Grand Théatre Central

Direktion: L. Praiss

Eigenes elegant eingerichtetes Etablissement, 2000 Quadratfuß groß, wasserdicht gedeckt, vor allem Unwetter geschützt. Eigene Musikkapelle.

Sonntags 3 große Vorstellungen.

Anfang 3, 5 und 8 Uhr.

Physik, Illusion, Gymnastik, Komik, Jonglerie, Ballet.



Fräulein Bertha Praiß, Drahtseilkünstlerin auf dem gespannten Telephondraht, Jongleuse und Kugelläuferin, **Brothers Athol** Krokodil-Trio, **Mr. Cordini** Bravour-Reckturner, **Carlo Giuseppo,** Bauchredner (Ventriloque) mit seiner urkomischen Familie, 8 lebensgroße, bewegliche Automaten, überall großer Lacherfolg. **Louis Praiß,** Trapezkünstler, **Familie Charlinsky,** als Elite-Porterre-Akrobaten, u. Marmor-Tableaux-Darsteller. **Mr. Schiller mit seinen gut dressirten Katzen,** noch nie in dieser Vollendung und hohen Dressur gezeigt, **Miß Aerolite, die Luftdame,** ferner die **prachtvolle patentirte Riesen-Wunderfontaine** mit ihren **tausendfarbigen, zehnfach wechselnden, regenbogenartigen Wasserspielen.**



Miss Aerolite, die Luftdame.

I. Platz Fr. 1. 50, II. Platz Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.

Kinder unter 10 Jahren I. & II. Platz die Hälfte.

Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.

Montag, Abends 8 Uhr

Vorletzte Vorstellung.

In dem Schachen,

in der eigens dazu erbauten Bude, zum ersten Male hier, das **Seltenste** und **Neueste, einzig** und **allein** in seiner Art

„Der Rumpf-Künstler"

geboren **ohne Arme, Hände, Beine** und **Füße,** wird die Ehre haben, in seinen bewunderungswürdigen Leistungen sich hier zu produziren. Es ist unglaublich, doch war! Er läuft und springt ohne Beine und Füße, schreibt mit größter Fertigkeit, malt und zeichnet die schönsten Tableaux, wie er auch Alles im Stande ist zu leisten, was wir mit den Händen thun.

In der angenehmen Hoffnung eines zahlreichen Besuches, schmeichelt sich der Rumpfkünstler auch hierorts wie überall Lob und Beifall zu finden, niemand wird dieses höchst interessante Exemplar eines seltsamen Spieles der Natur unbefriedigt verlassen.

Alles Nähere die Plakate.

Vorläufige Anzeige.

Den titl. Bewohnern von **Aarau und Umgebung** hiemit die ganz ergebene Anzeige, daß wir mit unserem

Riesenzelt-Circus & der altrenommirten Kunstreitergesellschaft

bestehend aus **Künstlern und Künstlerinnen (nur Spezialitäten ersten Ranges),** sowie einer großen Anzahl edler **Schul-, Reit- und Freiheitspferden, indischen und afrikanischen Elefanten u. s. w.** in kürzester Zeit hier eintreffen werden. 2087

Alles Nähere durch Annoncen und Plakate.

Hochachtungsvollst

Gebrüder Lorch, Direktoren.

Bad Fideris.

Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)

Bad-Direktion.

Fideris, im April 1891 1803

Hôtel & Pension „Frohburg".

Jura-Station Läufelfingen & Olten.

Die Unterzeichneten beehren sich, ihren alten Bekannten und Freunden mitzutheilen, daß sie die oben genannte **„Frohburg"** künftigen Sommer als **Geranten** des Hrn. Bader betreiben und besorgen werden; sie werden es sich angelegen sein lassen, den alten Ruf des Hauses zu wahren durch aufmerksame Bedienung, sorgfältige Küche und Keller bei billigen Preisen.

Eröffnung Donnerstag 7. Mai.

Schulen und Gesellschaften bei vorausgehender Anmeldung ermäßigte Preise. **Post & Telegraph im Hause.**

Mit höflicher Empfehlung und freundlichem Gruße ergebenst

Geschwister Heß-Burch,
2000 ehemals **Schwändi-Kaltbad,** Obwalden.

Prospektus, Ansichten und nähere Angaben auf Verlangen gratis. (H. 1339 Q.)

Waldshut.

Krämer- & Viehmarkt.

Freitag den 1. Mai 1891.

Handwerker-Schule Aarau.

Eröffnung des neuen Schuljahres
Sonntag den 26. April 1891.

Die Anmeldung sämmtlicher Schüler hat Sonntag den 26. April von 8—10 Uhr Morgens in der Aula des städtischen Schulhauses zu geschehen.

Das Schulgeld (Fr. 3) ist bei der Einschreibung zu entrichten.

Die Direktion.

Jahresprüfung

in der

Pestalozzistiftung (Rettungsanstalt) **Olsberg**

Montag den 27. April, Vormittags von 10 Uhr an.

Behörden, Schul- und Jugendfreunde ꝛc. ladet hiemit höflichst zum Besuche ein

Die Aufsichtskommission.

Allgemeine Bauhandwerkerversammlung.

Sonntag den 26. April Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof zum „wilden Mann" in Aarau.
Unter Vertretung eines Mitgliedes v. Bundeskomite in Zürich.

Sämmtliche Bauhandwerker von Aarau und Umgebung sind dazu eingeladen,

Der Vorstand des Bauhandwerkervereins von Aarau und Umgebung.

Versammlung

Altersgenossen-Vereins von Aarau
Sonntag den 26. April, Abends ½8 Uhr
bei Herrn Rüetschi, Bäcker.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Brauerei Ryniker.

Freitag den 24. und Samstag den 25. April

Concert & Vorstellung

des Mimikers und Gesangshumoristen

Ad. Flums

mit Gesellschaft: 3 Damen und 2 Herren.

Musikgesellschaft Buchs.

Musikalisch-theatral. Aufführung

Sonntag den 26. April 1891
im Gasthof zum „Kreuz" in Suhr.
Eintrittspreise: I. Platz 70, II. Platz 50 Cts.
Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang 3 Uhr.
Nach Abwicklung des Programmes:
Gemüthl. Unterhaltung und Tanz.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Die Musikgesellschaft Buchs.

Sonntag den 26. April 1891
Bei günstiger Witterung

Eröffnung des Rößligartens

im Schachen

Offenes Rheinfelder Bier, (Salmenbräu), reelle Weine, kalte Speisen.

Gute Kegelbahn.

Bestens empfiehlt sich

Zumsteg-Schaller.

Bad-Eröffnung & Tanz.

Sonntag den 26. April
auf
Lauterbach.

Höflichst ladet ein

Ernst Schaffroth.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Privatunterricht
in der
Stolze'schen Stenographie
(vereinfachtes System)
ertheilt 2084
F. Hauenstein,
gepr. Lehrer der Stolze'schen Kurzschrift.



Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Corsets
zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Nähmaschinen-Oel
Motoren-Oel
Fußbodenöl, „Conservator"
Bodenwichse, (1667
Stahlspähne
empfiehlt zu ganz günstigen Preisen
Emil Weber.
Aarau, Kronengasse, **Aarau.**
Muster und Preiscourants franko.

Hauptniederlage
Pfarrer Seb. Kneipp's Kraftnahrmittel Augsburg
von
Pfarrer Kneipp's Nährmitteln
für
die ganze Schweiz
bei
C. Baumgartner Sohn älter
in St. GALLEN.
1986 (Ma. 2357 Z.)

Eiernudeln
sind stets vorräthig à **60 Cts.** per ½ Kilo. 2034
E. Kunz, Cond.

Handwerkerschule Aarau.

Stundenplan für das Sommer-Halbjahr 1891.

Sonntag:	Vormittags	8—10:	**Freihandzeichnen III.** Für Vorgerückte, Zeichnen nach Modellen und farbigen Vorlagen.
		8—10:	**Rechnen, Deutsch und Vaterlandskunde I.** Für Anfänger aller Berufsarten.
		7—10:	**Holzschnitzen.**
		9—11:	**Maschinenlehre.** Für Vorgerückte.
Montag:	Abends	8—10:	**Gewerbliches Rechnen und Geschäftsaufsatz II.** Für vorgerücktere Schüler aller Gewerbe.
Dienstag:	Nachmittags	1—2:	**Geometrie, Flächenberechnung I.**
		2—4:	**Technisches Zeichnen I.** Für Anfänger aller Handwerke.
	Abends	8—9:	**Mechanische Physik.**
		8—9:	**Buchhaltung.**
Mittwoch:	Nachmittags	8—10:	**Modelliren** in Thon, Gyps und Wachs für Hafner, Bildhauer ꝛc.
		1—4:	**Technisches Zeichnen II für Holzarbeiter.** Zimmerleute, Schreiner, Drechsler, Wagner, Bautechniker, für Maler, Lithographen ꝛc.
	Abends	8—10:	**Freihandzeichnen IIa., perspektivisches Zeichnen.** Für alle Berufsarten. Obere Abtheilung.)
Donnerstag:	Abends	8—10:	**Freihandzeichnen II, Ornamentzeichnen.** (Obere Abtheilung.)
		8—10:	**Französisch.**
Freitag:	Nachmittags	1—4:	**Technisches Zeichnen III** Für Metallarbeiter, Mechaniker, Spengler, Schlosser, Schmiede ꝛc.
	Abends	8—10:	**Freihandzeichnen I.** Für Anfänger.
		8—9:	**Projektionslehre.** Für alle Schüler, welche das technische Fachzeichnen besuchen.
Samstag:	Abends	8—10:	**Modelliren.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Pelzgasse Aarau.
Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Einzige Mineralquelle in Eglisau

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- & Kur-Anstalt
Kurhaus & Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
für **Magen-** und **Darmkrankheiten. Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt

Einzige Mineralquelle in Eglisau.



708) (M 5884 Z)

Peitschenstöcke **Federnmatratzen** **Reitzäume**
Ledergeißeln **Leitseile**
Strangen **Neue Betten** **Hundehalsbänder**
Zwick **Landenriemen**
Bindfaden **Klemmhalftern**
Kuhgeschirr **Kuhkummet**
Pferdegeschirr **Federnmatratzen** **Pferdehalftern.**
Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2054
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Höhenkurort Axalp
1534 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: 10. Juni bis Ende Sept.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren;** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension.** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis.
(OH 4545) Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Brautparures & Brautschleier
zu sehr vortheilhaften Preisen in neuer, großer Auswahl bei
1769 **Ida Suter,** Modes.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph
Rhein-Soolbad zur „Sonne"
Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.
Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Fischokke.**

Sehr praktische

Sommerpantoffeln

mit **Hanfsohlen** in diversen Sorten empfiehlt 2020

E. Hemmeler-Türler.

Jeden Montag verschiedene Sorten

Wehen,

sowie täglich frische

Schmelzbrödli & Schmelzkuchen

auch feines

Paniermehl

empfiehlt bestens 2100

K. Wehrli, Bäcker.

Gedörrtes Obst:

Aprikosen,
Pfirsiche,
Pistoles,
Sultan Zwetschgen,
Bosnische Zwetschgen,
Bordeaux Pflaumen,
Ausgesteinte Zwetschgen,
Kirschen,
Birnen in drei Qualitäten,
Dampf-Aepfelscheiben,
empfiehlt 2026

F. Gloor-Siebenmann.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Frische Sendung
grosser schöner stielfreier

Weinbeeren

Zucker & Weinsteinsäure
empfiehlt billigst 1922

Emil Maurer z. Kreuz.

Der Anker-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und **billig** im Preis (1 Fr. und 2 Frs. die Flasche!). Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.
Nur echt mit „Anker!"
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts. flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Publikation.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß laut §§ 30 und 31 der allgem. städt. Polizeiverordnung jeder Hausbesitzer bezw. Miethsmann verpflichtet ist, wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags, gleich wie an Vorabenden von Festtagen vor dem Hause die Straße zu reinigen.

Da wo die Straße durch den Bach getheilt ist, erstreckt sich die Pflicht des Kehrens bis an den Bach, sonst aber bis auf die Mitte der Straße. Sollte auf der einen Seite der Straße kein Gebäude stehen, so hat der Hausbesitzer von der andern Seite die Verpflichtung, die ganze Straßenbreite zu kehren.

Das Kehren der Straße soll zeitig genug und zwar vom 1. April bis Ende September vor 4 Uhr Abends vorgenommen werden, bis um welche Zeit die Fuhre für die Aufnahme der Kehrichts passiren wird.

Aarau, den 24. April 1891. **Die Stadtpolizei.**

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben.

Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren**, bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Bukskin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir**, wollene **Bettdecken**, weiße und gefärbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche**, abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.

Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft. 1872

Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch,** Buchbinder,
Entfelden	„ „	**A. Kyburz,** z. Post,
Kölliken	„ „	**J. Matter-Lüthi,** Negt.
Schöftland	„ „	**F. Dutly** z. Ochsen,
Lenzburg	„ „	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	„ „	**J. Hasler,** Negt.
Baden	„ „	**Jakob Bünzli,** Badgasse,
Brugg	„ „	**S. Karli,**
Zurzach	„ „	**J. Welti** z. Hörnli,
Leuggern	„ „	**Franz Vögeli,** Spengler,
Mettau	„ „	**Gottfr. Müller,** Negt.,
Frick	„ „	**A. Bachmann,** Negt.,
Mumpf	„ „	**Siegfried Tschudy,** Stationsvorstand
Möhlin	„ „	**Ty. Metzger** z. Pinte,
Muri	„ „	**J. Ostinger,** Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum Bauchen und **Bleichen angenommen** und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 4301

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** bringt am **Donnerstag den 30. April,** von Nachmittags 2 Uhr an

die Eichenrinde ab ca. 60 Ster jungen Eichen

im Schlag „Seiten-Thal" an Ort und Stelle auf öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladet. 2101

Küttigen, den 24. April 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Rud. Wehrli, Gemeindeforster.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

I. Ackerklee doppelt gereinigt à 55, 65 u. 75 Cts. per Pfd.
I. Aarg. Mattenklee „ à 80 Cts „ „
I. Luzerne Provencer „ à 80 Cts. „ „

Esper, Raygras, Hanfsamen
Saalfelder- & Riesenrübli
Runkeln (Ekendorfer & Oberndorfer)
Gemüsesamen aller Art
Blumensamen in Paketen mit colorirter Abbildung und Kulturanweisung. 1669

Jakob Henz in Aarau.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch &c ohne jeglichen Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen &c. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industriegesellschaft Brugg, 360

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**

Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.

En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Leinene
Taschentücher,
leinene
Hemdeneinsätze

empfiehlt in frischer Auswahl
1075 **E. Haßler-Hunziker.**

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur,
1625 **Aarau.**

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Für Töchter.

Pensionat Tschantz in Chamblon bei Yferten (Yverdon) Waadt.

In diesem seit 30 Jahren durch die zahlreichen Vortheile, welche es bietet, bekannten Etablissement erhalten junge Töchter, unter der Leitung v. erfahrenen Professoren und Lehrerinnen, eine vollständige Bildung, namentlich im Französischen.
Mäßiger Preis. Man verlange gefl. Prospektus mit Referenzen. (H. 3380 L.)

Eine
Kellnerin
(nur deutsch sprechend) und
1 Küchenmädchen
suchen Stellen. 2059
Lehner, Notar, **Kirchberg**
(Bern.)

Mechaniker-Lehrstelle-Gesuch.

Ein intelligenter fleißiger braver mit **besten Zeugnissen** versehener kräftiger Bursche von 17 Jahren sucht eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Mechaniker. Kost und Logis in der Familie des Meisters wäre erwünscht Den übrigen Bedingungen würde man sich gerne fügen. Wer sagt die Exped. d. Blts. 1985

Offene Lehrlingsstelle.

Auf einem **Advokatur- & Notariats-Bureau des Kantons Bern** findet ein intelligenter Jüngling, mit guter Schulbildung, Stelle als **Lehrling.** Eintritt auf 1. od. 15. Mai 1891. 1984
Auskunft ertheilt
G. Fehlmann, Amtsnotar
in **Biel.**

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
Bottinen	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Straminpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen,** Stoff- und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganz neues Lager, solid gearbeitet von Fr. 30. an. — Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1656

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlangen.
Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Gerichtliche Steigerung.

Ueber das Ladenmobiliar und die Fahrhabe der Frau **Emma Haßler-Stampfli,** Modengeschäft in Aarau wird nächsten **Montag den 27. April** Steigerung abgehalten und zwar:

a. Ueber das **Ladenmobiliar,** Vormittags 9 Uhr im frühern Geschäftslokal.
b. Ueber die **Fahrhabe** von Vormittags 10 Uhr an im Hause Nr. 21 (Rathhausgasse.)

Das **Ladenmobiliar** besteht in: **2 Ladentische, 2 Glasschäfte, Tablare, 2 Spiegel, 1 Pult, 3 Rohrsessel, 1 Copierpresse, Montregestelle** 2c.

Unter der **Fahrhabe** befindet sich namentlich: **1 Fauteuil, 1 Canapée, 2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Sekretär, 1 Waschtisch, 1 Commode mit Glasschrank, 1 Wanduhr, 3 Kästen, Porträts, Küchengeschirr** 2c.

Aarau, 21. April 1891.
2001 **Die Liquidationsbehörde.**

Mühle-Pacht-Steigerung.

Die dasige Ortsbürger-Gemeinde bringt am **Mittwoch den 29. April** nächsthin, von **Nachmittags 3 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft** des Herrn **Häßig-Lienhard** in **Aarau,** an eine öffentliche Pacht-Steigerung: (1640



Die obere Getreide-Mühle in Suhr.

Dieselbe besteht aus einem **Wohn-** und **Mühle-Gebäude** mit drei Mahlgängen und übriger Mühleeinrichtung und es gehören ferner dazu: Eine Scheune mit Schopf und Stallungen, ein Wasch- und Backhaus, sowie circa 2 Jucharten Kraut- und Baumgartenland.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen und es können schon vor derselben bei der unterzeichneten Verwaltung von Interessenten die Bedingungen eingesehen werden.

Aarau, 28. März 1891.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Fondsverwaltung

Zu verkaufen.

Ein solid gebautes und gut unterhaltenes

Wohnhaus



mit schönem **Garten** in ruhiger und angenehmer Lage in **Aarau.**

Dasselbe ist für zwei Wohnungen von 6 und 4 Zimmern eingerichtet und enthält außer schönen gewölbten Kellern, Waschküche, Bade-Einrichtung, Gas- und Wasser-Leitung, Wasser-Closets, sowie alle nöthigen Dependenzen.

Jede wünschbare Auskunft wird auf schriftliche Anfrage ertheilt, welche unter Chiffre L. N. 413 an die Expedition dieses Blattes zu adressiren ist. 2065

Konkurrenz-Ausschreibung.

Die Erstellung eines **Fahrgeschirr-Schuppens** unterhalb der Kettenbrücke wird hiemit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Nähere Auskunft ertheilt Herr Uhrenmacher Hemmeler, Rathhausgasse Aarau, wo auch Offerten bis zum **8. Mai** nächsthin entgegengenommen werden.

Aarau, den 23. April 1891.

Namens des Wasserfahrvereins Aarau:
Der Vorstand.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes

Wohnhaus Nro. 1160

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.

Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Steigerungs-Publikation.

Die Wittwe und Erben des **Joh. Rud. Bächli,** Hartmanns in **Buchs** bringen **Montag den 27. April** nächsthin, Abends 8 Uhr in der Speisewirthschaft Rohr in Buchs an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung folgende

Liegenschaften:

a. Im Gemeindsbann Buchs:

1. **Ein Wohnhaus mit Scheune**



von Stein, Rieg und Holz erbaut, im dasigen Brandkataster unter Nro. 162 eingetragen, geschätzt und brandversichert um Fr. 7400.
2. Ca. 18 Aren **Hausplatz und Baumgarten** bei und um das Haus gelegen.
3. Ca. 42,8 Aren **Wiesland,** Kirchmatt genannt.
4. „ 18 Aren **Wiesland,** Schafisheimermatte genannt.
5. „ 21 Aren **Wiesland,** Grienmatte genannt.
6. „ 8,94 Aren **Ackerland** im Bühlfeld.
7. „ 52,18 Aren **Leinen- & Brummelacker** im Thorfeld.
8. „ 25,97 Aren **Trieschacker** im untern Wynenfeld.
9. „ 12,95 Aren **Bahnacker** im obern Wynenfeld.

b. Im Gemeindsbann Suhr:

10. Ca. 19,75 Aren **Rothvletzacker.**
11. „ 23,14 Aren **Hübeliacker.**
12. „ 32,45 Aren **Oberer Pulverhausacker.**
13. „ 14,07 Aren **Pulverhausacker.**

c. Im Gemeindsbann Aarau:

14. Ca. 13 Aren 72,06 Quadratmeter **Ackerland** beim Pulverhaus.

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Frau Wittwe Bächli, oder aber an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt. 2064

Buchs, 21. April 1891.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Zu verkaufen:

In unmittelbarer Nähe der Stadt Aarau, an sonniger Lage, ein **neuerbautes zweistöckiges**

Wohnhaus



mit **Eisenbalkenkeller** nebst ca. ½ Jucharten Hausplatz und Garten.

Kaufsbedingungen sind günstig gestellt
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst 1972

Der Beauftragte:
Heinrich Frey, Notar.

Aarau, 20. April 1891.

Holz-Steigerungen.

1. **Freitag den 1. Mai** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg über: 5 Sag- und Bauhölzer mit 3,05 m³, 1 Buche mit 0,75 m³, 2 Eichen mit 1,33 m³, 12 Ster Nadel- und Laubholzspälten. 3665 Wellen und liegendes Reis in zwei Abtheilungen. Die Steigerung beginnt im Vorwald auf dem Blossenberg an der Grenze des Olsberger Gemeindewaldes.



2. **Samstag den 2. Mai** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterforst" bei Möhlin aus den dortigen Windfällen und an Durchforstungs- und Dürrholz:

10 Saghölzer mit 7,98 m³, 238 Bauhölzer mit 189,45 m³, welche einzeln und partienweise versteigert werden, 12 Föhren mit 6,18 m³, 53 Gerüst- und Halbstangen, 1450 Baum-, Reb- und Bohnenstecken, 118 Ster Tannenspälten, 9 Ster Buchenspälten, 2580 tannene Knebelwellen und 700 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

2056 **Rheinfelden,** den 22. April 1891.
E. Brunner, Kreisförster.

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Biberstein** bringt **Donnerstag den 30. April** nächsthin die

Eichenrinde ab ca. 50 Ster Stangenholz

auf den diesjährigen Schlagflächen im „Helgli" und „Tannweite" an öffentliche Steigerung. Beginn Nachmittags 2 Uhr im „Helgli".

Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen 2036

Biberstein, den 22. April 1891.

Der Beauftragte: **J. Müller,** Gemeindförster.

Wenn ich

bis jetzt außer meiner **Geschäftsempfehlung** mit keiner einzigen **Annonce** und keinem **Preiscourant** in den Zeitungen aufgetreten bin, geschah es nur, um mein Lager vollständig zu assortiren, und in Ordnung zu bringen, denn bis das kolossale Lager geordnet war, bedurfte es längerer Arbeit, als wie vorgesehen.

Mein Lager umfaßt:

Herren- & Knaben-Anzüge

fertig und nach Maaß in allen Preislagen.

Sommer-, Herbst-, & Winter-Ueberzieher

in allen Größen.

Einzelne Röcke, Hosen, Westen, Arbeiterhosen, Arbeiterjacken u. s. w.

Stoffe in Tuch, Bukskin, Halbleinen, Eberhaut, Zwirn und Baumwolle.

Großartiges Lager aller Sorten Herren- und Knaben-Hüten

in **Wolle, Haar** und **Stroh.**

Bestassortirtes Lager in Kappen (Mützen),

Preise wie nirgends.

Großes Lager aller Arten Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder,** von der **billigsten** bis **feinsten Fußbekleidung.**

Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten genießen extra Rabatt.

Stets großes Lager in gefrorenen Herren- & Damenuhren goldene und silberne.

Reichhaltiges Lager in Regen- und Sonnenschirmen, wollene, seidene, halbseidene und baumwollene.

Alle Arten **Corsetts,** vom **Rohr-** bis **Fischbeincorsett** (neueste Sachen), aufsitzend.
Tricottaillen (Neuheiten) in Vigogne, Halbwolle, Wolle und Seide, in allen Farben, garnirt und ungarnirt.
Unterröcke, Untertaillen, Unterhosen, Unterleibchen in allen Preislagen.
Strümpfe und **Socken** in Wolle, Baumwolle und Vigogne, in Knäuel und Strangen, bestmögliche Farbensortirung.
Seidene **Foulards,** leinene und baumwollene **Taschentücher,** weiß und farbig.
Chaisen-, Kommoden- und **Tischdecken** in verschiedenen Farben und Dessins.
Weiße und farbige **Bettüberwürfe** für ein- und zweischläfige Betten.
Salontepiche und **Bettvorlagen,** nur schöne Sachen.
Große Auswahl in wollenen **Bettdecken,** weiß, roth und buntfarbig **(Jaquarddecken).**
Pferdedecken, Viehdecken und **Bügeldecken,** zu erstaunlich billigen Preisen.
Vorhänge am Stück und abgepaßt, in weiß, crême und farbig.
Leinen- und **Baumwolltücher,** roh-, ganz- und garngebleicht, Hemden- und Leintücherbreite.
Fertige weiße **Herren-, Frauen-** und **Kinderhemden;** dito in farbig, schön passend.
Leinen-, Gummi- und **Papierkragen,** dito **Manschetten** in allen Größen und Qualitäten.
Cravatten für Umleg- und Stehkragen (diesjährige Neuheiten).
Spitzen, Rüschen und **Annähstreifen,** alle Sorten und Farben, in Seide, Wolle und Baumwolle.
Portemonnaies, Hosenträger, Strumpfbänder, Kämme, Taschenspiegel, Seife, Knöpfe, Strick- und **Nähnadeln, Maschinen-** und **Handnähfaden, Messer, Löffel, Gabeln, Ringe, Brochen, Uhrketten, Vorhangringe,** nebst **Anderem mehr.** Alles in reicher Auswahl.

Spezialitäten in allen Preisen und Façonen.
Portiefeuilles, Handkoffern, Handkoffern, Nachsäcke.
Kofferriemenschlossen.
Schultornister, Reisesäcke und einzelne Lederriemen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Alle Sorten Möbel

Als: **Vollständig aufgerüstete Betten** mit **Lingen-** und **Haarmatratzen,** alle Arten einzelne **Bettstücke,** fertig und nach Maaß, **Nachttische, Waschtische, Nähtische, Aufsatzkommoden, runde, ovale** u. **viereckige Tische,** prachtvolle große **Spiegel, geschliffen** u. **ungeschliffen, Roßhaar-** und **Seegraslager, (Lischen,)** nebst allem, was zur Bettfabrikation gehört.

Sämmtliche Möbel in Hart- und Tannenholz werden lackirt oder polirt hergestellt.

Uebernahme ganzer Aussteuern & Hotelmeublements

genau nach Wunsch und Zeichnung äußerst billig.

Waarenpreise führe hier keine an, indem in der Regel die in Zeitungen angeführten Preise nur Lockvögel sind.

Großer Umsatz, wenig Nutzen

ist mein Grundsatz, denn da ich für meine großen Geschäfte in **St. Gallen, Zürich, Herisau, Goßau** und **Aarau** große Posten gebrauche, bin ich in der Lage, ganze Fabriklager zu bedeutend billigem Preise anzukaufen, somit kann ich auch wieder billiger verkaufen.

Sämmtliche bei mir gekauften Waaren werden unentgeldlich umgetauscht, oder wenn nicht passend, der Betrag dafür zurückerstattet, was gewiß die beste Empfehlung meines Geschäftes ist.

Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Sämmtliche Schuhwaaren, Kleider u. s. w. werden zum Selbstkostenpreise zur Reparatur angenommen.

Aarau, Montag 27. April 1891. № 97. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Auswanderungswesen.

Aus dem Bericht des Departements d. Auswärtigen.

Die Beförderung der Auswanderer nach Havre geschieht vermittelst der von der Compagnie générale transatlantique eingerichteten Extrazüge, welche gewöhnlich in Basel, einige Male auch in Bern, die schweizerischen Auswanderer abholten und direkt bis in die Einschiffungshalle führten. Die bei der Begleitung eines solchen Zuges gemachten Beobachtungen haben auf's Neue konstatirt, daß diese Art der Beförderung namentlich für Familien weit zweckmäßiger ist, als diejenige mit den fahrplanmäßigen Zügen. Die Gründe hiefür wurden im letztjährigen Bericht einläßlicher angegeben. Die meisten Auswanderer beköstigen sich aus dem mitfahrenden Büffetwagen. Die Speisen und Getränke erweisen sich als gut; eingegangene Klagen über mangelhafte Quantität des Gebotenen wurden dem Inspektorat der Gesellschaft zur Kenntniß gebracht und haben sich seither, soviel bekannt, nicht wiederholt. So weit immer möglich, werden Angehörige italienischer Nationalität, welche den Weg nach Havre oft durch die Schweiz nehmen, in besonderen Abtheilungen untergebracht und auch aus einem besondern Buffet beköstigt.

Im Seehafen angekommen, benützt der begleitende Beamte regelmäßig die Gelegenheit, der Einschiffung beizuwohnen, um sich von der Art der Unterbringung der schweizerischen Auswanderer im Zwischendeck zu überzeugen und die Einrichtungen, Vorräthe, Spitalkabinen 2c. in Augenschein zu nehmen. In Havre zeigte es sich neuerdings, daß die Auswanderer nur zum kleinsten Theile an der mangelhaften Zusammenordnung nach Nationalitäten und einer nicht ausnahmslos durchgeführten Trennung der Geschlechter Schuld waren. Daherige Vorstellungen bei der Schiffsleitung, speziell bei dem Schiffskommissariat, hatten allerdings eine Wiederholung früher schon erhaltener Zusicherungen zur Folge, daß allfällig vorhandene Mißstände in der Regel schon am Einschiffungstage, spätestens am zweiten Tage, beseitigt würden; die bezüglichen Wahrnehmungen wurden dann aber auch gleichzeitig eingegangenen Reklamationen zum Gegenstand von direkten mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit der Gesellschaftsdirektion selber gemacht, über deren Inhalt und Verlauf weiter unten referirt wird.

Die Logirhäuserfrage spielt in Havre gegenüber früher nur noch eine untergeordnete Rolle. Selbst wenn die Auswanderer mit gewöhnlichen Zügen nach Paris reisen, so haben sie daselbst nach einem etwa zehnstündigen Aufenthalte Gelegenheit, von dort aus den Extrazug zu benützen, den die Compagnie générale transatlantique regelmäßig zu ihren allwöchentlich von Havre nach Newyork auslaufenden Dampfern abgehen läßt.

Im Laufe des Herbstes begleitete der Chef der kommissarischen Sektion auch einen nach Marseille gehenden Zug von Auswanderern. In die mit beweglichen Sitzpolstern versehenen Wagen III. Klasse wurden allerdings auf der Sammel- und Abgangsstation Genf nicht zu viele Auswanderer gewiesen, dagegen blieben auf der ganzen Strecke die Compartiments auch den auf Zwischenstationen einsteigenden Passagieren zugänglich. Die für die Auswanderer daraus entstehenden Unannehmlichkeiten dauern freilich in der Regel nur kurze Zeit an, da jeder Reisende das gleiche Interesse hat, einen bequemen Platz aufzusuchen, und, mit Ausnahme besonderer, unvorhergesehener Fälle, die Nachtzüge stets hinreichend mit Wagen ausgestattet sind. Auf den Abend langen die Auswanderer in Lyon an, wo ihnen während eines mehrstündigen Aufenthaltes ein reichliches Nachtessen gereicht wird, und andern Morgens früh werden sie bei ihrer Ankunft in Marseille von den Wirthen der ihnen von den Agenten angewiesenen Logirhäuser im Bahnhof in Empfang genommen. Es zeigte sich, daß die Beherbergung und die Beköstigung dieser im Ganzen anständig geführten Häuser kaum etwas zu wünschen übrig lassen; in einem Falle arger Ueberforderung beim Gepäcktransport wurden sofort die zur Ahndung und künftigen Abhilfe erforderlichen Maßregeln eingeleitet.

Unsere über Marseille nach Südamerika reisenden Auswanderer benützen sämmtlich die Schiffe der Compagnie des transports maritimes, welche meistentheils bedeutend kleiner sind, als diejenigen der Compagnie générale transatlantique. Da diese Schiffe überdies vor ihrer Abreise noch in Genua Passagiere, zum größten Theile solche III. Klasse, abholen, so hält es schwer, unseren Auswanderern jedesmal im Zwischendeck einigermaßen abgesonderte Räume zu reserviren. Indessen wurde die Direktion auch diesmal den unserem Kommissär wiederholt gegebenen Zusicherungen gerecht, indem sie unseren Landsleuten möglichst gut ventilirte und beleuchtete Plätze, zum Theil in besonderen Kabinen, anwies. Freilich fällt für das Wohlbefinden der Auswanderer zur See noch mancherlei in Betracht, das erst auf der Reise zur Erscheinung kommt, und es wird daher fortwährend ein besonderer Werth darauf gelegt, häufige Berichte von unbefangenen Mitreisenden erhältlich zu machen und diese Tendenz sowohl, als auch die Berichte selbst mit den unten zu besprechenden Reklamationen bei geeigneter Gelegenheit der Direktion der Schiffsgesellschaften zur Kenntniß zu bringen.

Da sich die Begleitung von Auswandererzügen als ein vortreffliches Mittel erwiesen hat, einer größern Anzahl von Auswanderern belehrend und rathend nahe zu treten, so wurden zu diesem Zwecke mehrmals solche Züge, zwar im Interesse der Zeitersparniß nicht bis zum Einschiffungshafen, jedoch eine halbe Tagreise oder auch etwas weiter, begleitet. Viele dieser Leute reisen zu vorangegangen Verwandten oder haben am Bestimmungsorte sonstige Anhaltspunkte; andere dagegen, und zwar in keineswegs geringer Zahl, haben noch kein bestimmteres Ziel oder für die Wahl ihres Zieles keine genügenden oder ihren Absichten entsprechenden Motive. Daß eine eidgenössische Amtsstelle existire, bei welcher sie sich Rath erholen könnten, hatte ihnen Niemand gesagt, auf gewisse, auf der Reise zu beobachtende Verhaltungsmaßregeln hatte sie Niemand aufmerksam gemacht. Sie zeigen sich in der Regel gegenüber den Belehrungen sehr aufmerksam und dankbar, besonders wenn es in gewissen Fällen möglich ist, in der letzten Stunde noch ihrer Ungewißheit mit bestimmteren Direktionen und mit Empfehlungen zu Hülfe zu kommen.

Eidgenossenschaft.

— Gottfried Keller-Stiftung. Dieselbe ist in der Staatsrechnung, soweit pro 31. Dezember liquidirt, mit einem Bestande von Fr. 1,498,600. 08 aufgeführt. Der ganze Betrag dürfte sich auf nahezu drei Millionen Franken belaufen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus Aarau wurde dem „Vaterland" am 25. April geschrieben: „Das schöne römisch-katholische Gotteshaus in Aarau steht im Festschmuck. Abends 7 Uhr war, allerdings bei kaltem Regenschauer, feierlicher Empfang des hochwst. Bischofs. Derselbe hat im Laufe des Nachmittags der Regierung offiziellen Besuch abgestattet in Begleit der Herren Domkapitular Herzog, Kanzler Bohrer, Dekan Mietlisbach und Pfarrer Stöckli. — Die bischöfliche Empfangs-Ansprache mahnte zur Treue und Ausdauer in Glaube und Liebe gegenüber der wahren, weil apostolischen römisch-katholischen Kirche. Heute, Samstag, erfolgte die Ertheilung der hl. Firmung.

Möge dieser Tag der kathol. Gemeinde Aarau zu reichem Segen gereichen. Er bringt der römisch-kathol.

39

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Gut, ich will Dir das versprechen. Ich will keine Karte anrühren. Bleib Du hier sitzen; ich könnte es nicht, ich würde verrückt werden! Und bleibe nicht meinethalben auf."

Leonard blickte ihm nach, als er in einem der beiden Schlafzimmer, welche an das gemeinsame Wohnzimmer stießen, verschwand, schüttelte er den Kopf und murmelte: „Armer Hermann!" Dann wandte er sich wieder zu seiner Arbeit.

Hermann kleidete sich an und ging hinunter. Auf der Straße nahm er ein Gefährt und rief dem Führer den Namen seines Klubs zu.

Es war noch etwas frühzeitig für den „Falkenklub und erst wenige Gäste hatten sich eingefunden.

Als Hermann in das Spielzimmer trat, fand er dasselbe fast gänzlich leer; aber die Spieltische waren mit Stühlen umringt, deren Lehnen an den Tisch gelehnt waren zum Zeichen, daß dieselben bereits belegt seien. Die wenigen Anwesenden waren auch sämmtlich bereits beim Spiele.

Jeder Kopf wandte sich um, als Hermann eintrat, und von allen Seiten wurde er begrüßt.

„Hallo, Du zurück, Hermann?" sagte ein großer militärisch aussehender Mann. „Du kommst gerade wie gerufen; setze Dich gleich nieder!

„Nein, komm zu uns!" sagte ein junger Lord, der an einem benachbarten Tische saß, an dem „Napoleon" gespielt wurde.

Aber Hermann wollte sein Versprechen halten und schüttelte den Kopf.

„Ich spiele nicht."

Ein ungläubiges Lächeln zeigte sich auf jedem Gesichte der kleinen Gesellschaft, aber Hermann lachte und schlenderte in das Speisezimmer.

Ehe er mit seinem Abendbrote zu Ende war, öffnete sich die Thür und zwei Herren traten ein. Es waren zwei „Freunde", der junge Hetley und der noch jugendlichere Lord Grey.

„Da ist auch der Wilde wieder!" riefen Beide fast gleichzeitig.

„Du siehst nicht ganz wohl aus, Hermann," sagte Hetley, indem er ihn genau betrachtete. „Wo warst Du denn?"

„Ich wette, er ist nicht aus London hinaus gewesen," wandte sich Grey zu Hetley. „Und ich glaube, er weiß noch nicht einmal etwas von unserer neuen Erbin, von der alle Welt spricht!"

„Vielleicht hat Dir schon irgend eine gute Seele eine Million hinterlassen, alter Freund!" sagte Hetley, „wenn, so darfst Du überzeugt sein, daß Niemand mehr erfreut sein wird, als ich, und Niemand wirst Du bereitwilliger finden als mich, sie Dir durchdringen zu helfen!"

„Nein, Niemand hat mir etwas hinterlassen, sagte Hermann; „ganz im Gegentheil! Aber, Ihr erzählt mir besser von Eurer Erbin! Wo ist Sie! Wer ist sie? Auf ihre Gesundheit, wo sie immer sein mag!" und er leerte sein Glas.

„Erinnerst Du Dich Wigsley's?" fragte Hetsley. „Nun, der alte Wigsley starb und hinterließ sein Vermögen einer Nichte. Niemand wußte etwas von ihr; Niemand vermochte sie aufzufinden, bis sie endlich von irgend einer Kolonie kam, ich glaube Kanada, und mit mir kam ein alter Mann mit langen weißen Haaren; er soll ihr Vater sein. Und noch obendrein bei ihrem Gelde — wohl über eine Million — ist sie das hübscheste Mädchen, das Du jemals gesehen hast."

„Und ich würde sie morgen zu meiner Frau machen und wenn sie keinen Pfennig besäße," sagte der Lord.

„Versuche es doch," sagte Hermann kurz.

Grey schüttelte den Kopf. „Es nützt nichts, mein lieber Wilder," sagte der Lord nachdenklich, seinen Schnurrbart drehend. „Sie wird mit Keinem von uns etwas zu schaffen haben wollen. Sie lächelt nur, wenn wir ihr eine Artigkeit sagen und läßt uns ihre Zähne bewundern. Es wäre vielleicht möglich, daß der Titel einen Einfluß auf sie haben könnte; aber auch das scheint mir nicht der Fall zu sein. Nein! wir haben schon alle einen Versuch gemacht, selbst Hetley. Er ging sogar so weit, sie in einem schwungvollen Gedichte zu besingen, das er dann in einem Journale abdrucken ließ und mit „A. H." unterzeichnete; aber sie sagte ihm, daß sie sich nichts aus Poesie mache."

„Dieses prosaische Fräulein Bell — Isabella Carlsley ist ihr Name. Aber Du träumst wohl heute Abend Herr mann?"

„Fahre fort!" sagte Hermann zerstreut.

„Nein, das ist Alles; aber ich verpfände mein Leben daß Du anderer Meinung wirst, sobald Du sie siehst, bemerkte Hetley.

Hermann schüttelte den Kopf, und seine Gedanken schweiften immer wieder zurück zum schattigen Walde von Warden, zu dem Mädchen, daß gleich einem Traume in sein Leben eingetreten war.

Auch dachte er wohl vorübergehend Leonard's und dessen Geschichte. Es war ein seltsames Zusammentreffen, daß sie Beide zu fast derselben Zeit ihre Herzen verloren hatten.

Es würde ihm Alles noch seltsamer erschienen sein, wenn er den Schleier der Zukunft hätte lüften und sehen können, wie nahe sein Leben verwoben war, nicht allein mit dem Una's sondern auch mit dem Leben Laura Treherne, Fräulein Bell's!

Genossenschaft die freudige Ueberzeugung zum Ausdruck: wo der rechtmäßige Bischof, da ist auch die wahre Kirche."

Gott sei uns andern gnädig!

— * Oberentfelden. Beim Gruppenwettschießen des Suhrenthalverbandes am Sonntag den 26. April betheiligten sich Ober- und Unterentfelden, Kölliken, Muhen und Hirschthal.

Die besten Einzelleistungen waren folgende: Brugger, Sekt.-Chef, Oberentfelden 39 Punkte; Walti Samuel, Wachtm., U.-Entfelden 39 P.; Knoblauch Arnold, Ober-Entfelden 39 P.; Lüscher Adolf, O.-Entfelden 38 P.; Suter Konrad, Kölliken 38 P; Lüscher Gottl., Bürstenmacher 36 P.; Gottl. Hauri, Hirschthal 35 P.; Dietiker Adolf, Kölliken 35 P; Klauenbösch, Hirschthal 34 P.; Walther Wilh., O.-Entfelden 34 P.; Erismann Gottlieb, Muhen 34 P.; Künzli Rud., Muhen 34 P.; Müller Gottl., Hirschthal 34 P.; Wernli Jakob, Ober-Entfelden 34 Punkte.

— Zofingen. Ein seltenes Schauspiel ist letzten Donnerstag nach dem „Zof. Tagbl." einzelnen Bewohnern der untern Grabenstraße zu Theil geworden. Ohne Zweifel vom Wandertrieb ergriffen, oder von den „düstern Gründen" des Bowaldes gelangweilt, hat sich ein prächtiges Exemplar der dortigen Rehkolonie in die sonnige Ebene hinausgewagt, den Bahndamm übersetzt und zu größtem Ergötzen der betreffenden Anwohner in dortigen Baumgärten seine lustigen Capriolen ausgeführt. Wenig hätte gefehlt und es wäre in die Gefangenschaft eines nach Rehbraten lüsternen Gärtnerburschen gerathen, indem es in einer Dornhecke hängen blieb und sich erst wieder aus seiner mißlichen Lage retten konnte, als ihm seine Verfolger dicht auf den Fersen waren.

Das athemlose Thier wurde am Teiche in der Nähe der Elastiquefabrik Strub von Arbeitern aufgefangen, indem es bei dem Versuche, über den Teich zu setzen, in denselben hineinfiel, konnte aber, sobald es sich ein wenig erholt hatte, wieder entfliehen und sprang in großen Sätzen gegen den Eisendahndamm.

— Die Schützengesellschaft Beinwyl hat die Festwirthschaft für das im Juni dieses Jahres abzuhaltende Ehr-, Frei- und Sektionswettschießen den HH. Merz und Eichenberger dahier übertragen.

— Reinach. Freitag Morgen ist am Hause des Heinrich Aeschbach am Sonnenberg die östliche Giebelmauer zusammengestürzt. Die Stallung ist vollständig demolirt und andere Theile der Bescheurung stark beschädigt. Da man die Katastrophe vorausgesehen, ist das Vieh noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden. Der materielle Schaden ist für den bedauernswerthen Mann immerhin erheblich.

— Gontenschwyl. (Corr.) Herr Ziegler Huldreich, cand. med. vet. von hier hat an der Berner Thierarzneischule sein Staatsexamen als Thierarzt mit den höchst ausgezeichneten Erfolgen bestanden, wozu dem talentvollen jungen Manne seine Freunde bestens gratuliren. Unsere Grüße von der Aare!

— Die Handwerkerschule von Rheinfelden ist im letzten Jahre von 46 Schülern besucht worden.

— Frickthal. Alkoholsegen? Man hört von einem „Alkoholsegen" berichten, wenn recht viel Bundesschnaps verbraucht wird und die Kantone erkleckliche Summen aus der eidgenössischen Monopolkasse erhalten. Die Bauern, die früher Schnaps brennen und ihre Produkte auf diese Weise verwerthen durften, hat man mit dem Alkoholgesetz bei Seite gestellt, aber die Schnapsfabrikation hat deßwegen nicht aufgehört, sie ist nur den Bauern abgenommen worden und wird im Großen betrieben und je mehr Schnaps getrunken wird, desto besser florirt das Geschäft. Das Geld stinkt bekanntlich nicht und besonders das Alkoholgeld ist heilig gegen die paar Silberlinge, die früher der Bauersmann noch etwa mit Schnapsbrennen nebenbei verdienen konnte; denn jetzt heißt es: „Sobald das Geld im Kasten klingt, der Teufel aus dem Schnapse springt."

— Coblenz. (Corr.) Mit den Bauten der Eisenbahn Coblenz-Stein geht's vorwärts. Gegenwärtig sind über 1000 Arbeiter und 4 Lokomotiven beschäftigt und hofft man den Bau bis Oktober als vollendet.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat an sämmtliche Bauadjunkte des Kantons folgendes Kreisschreiben erlassen: „Gemäß Kantonsrathsbeschluß vom 27. Febr. 1891 fällt in der Folge die Erstellung von Schalen und Dohlen, bei Abzweigung von Zufahrten ab den Kantonsstraßen zu angrenzenden Liegenschaften, den bezüglichen Privateigenthümern zur Last.

Bestehende Zustände derart, die den Kantonsstraßen nicht nachtheilig sind, können belassen werden, sofern die betreffenden Privateigenthümer sich nicht für die Uebernahme der Erstellungskosten allfälliger Verbesserungen verpflichten. Dagegen sollen bei Abzweigungen vorbenannter Art, deren Anlage an und für sich oder infolge des Verkehrs für die Kantonsstraßen Inkonvenienzen bedingt, die resp. Eigenthümer der angrenzenden Liegenschaften angehalten werden, die nöthigen Verbesserungen, namentlich aber die Erstellung von Schalen und Dohlen, in ihren Kosten ausführen zu lassen.

Im Fernern wird die Ertheilung von Baubewilligungen unter der gesetzlich vorgeschriebenen Distanz von 3,60 m von den Kantonsstraßen von der Verpflichtung abhängig gemacht, welche die betreffenden Eigenthümer der Bauobjekte für Erstellung der wünschenswerth erscheinenden Anlagen zur Wasserableitung in ihren Kosten einzugehen haben.

Sie werden deshalb eingeladen, diesen Bestimmungen durch gehörige Kontrole von sich aus und seitens der Wegmacher Nachachtung zu verschaffen und den Baudepartemente in Ihren Berichten jeweilen die bezüglichen Vorschläge einzureichen."

— Olten. Die Geistlichen des Gäu haben Hrn. Pfarrer Müller in Oensingen erläßlich seines Priesterjubiläums ein sehr schönes Kruzifix in Holzschnitzerei zum Geschenk gemacht.

— Die diesjährige Generalversammlung des solothurnischen Kantonallehrervereins findet Mitte Juli in Balsthal statt. Als Hauptverhandlungsgegenstand wurde aufgestellt: „Aufgaben und Ziele der Schulhygiene." Referent: Herr Dr. Karl Vögtlin, Schularzt in Basel.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Die überlang pendente Frage der Gewerbegerichte macht bei uns endlich einen weitern Schritt zur Lösung, durch einen im Auftrag des Kantonsraths ihm vorgelegten Gesetzentwurf der Regierung. Er lautet: Fakultative Einführung von Gewerkschaftskammern, und bildet die Antwort auf das im Vorjahr eingebrachte Initiativbegehren der Arbeitervereine. Er schafft in diesen Kammern das Organ, dem, weil aus Unternehmern und Arbeitern gleich komponirt, beide Parteien vertrauen können. Die Stimmberechtigung ist abhängig gemacht vom Schweizerbürgerrecht. Für die Streitigkeiten soll die Kammer nur zwei Beisitzer an das Bezirksgericht senden. Die Sühne dagegen und die Einigung geht nur die Kammer an. Außer den Gebühren und Bußen soll durch einen Jahresbeitrag der Kostenpunkt erledigt werden; für außerordentliche Leistungen sind Staatsbeiträge erhältlich. Die Gemeinden haben gratis Lokal ꝛc. zu liefern. Größere Kompetenzen will die Regierung den Einigungsämtern nicht zugestehen, als Ausschluß der Widerspenstigen vom Verband und Publikation des Urtheils. Sie hofft, Streit werde schon durch die engere Verbindung der Parteien als Glieder derselben Gewerkschaft leichter beigelegt werden.

Die Regierung entscheidet, ob eine Gewerkschaft als juristische Person anzuerkennen sei. Sie verlangt die Ausweise durch Protokollakten, um von der Erfüllung der Aufgabe überzeugt zu sein.

Die Weisung der gesetzgebenden Behörde schließt: Die Wege sind durch das Gesetz thunlichst geebnet. Das Uebrige ist Sache der Parteien.

— Im Großen Stadtrath wurde einstimmig folgende Motion angenommen: Der Stadtrath ist eingeladen, die vorbereitenden Schritte für den Bau eines Gewerbemuseums, verbunden mit einer Kunstgewerbeschule, zu thun, um für den Fall, daß während der nächsten Junisitzung der Bundesversammlung Zürich nicht als Sitz des Landesmuseums gewählt würde, sofort bezügliche Vorlagen an die Gemeindeversammlung zu bringen. Stadtpräsident Pestalozzi erklärte, daß die Studien sofort gemacht werden, um im einen wie andern Fall dieses Jahr noch mit dem Bau beginnen zu können.

Bern.

— Aus Bern schreibt man der „N. Z. Z.": Man faßt es hier als selbstverständlich auf, daß der verstorbene Bundesrichter Kopp in jedem Falle durch einen Katholiken soll ersetzt werden. Als Kopp's Nachfolger nennt man hier: Ständerath Herzog (Luzern), Dr. Attenhofer, Mitglied des Luzerner Obergerichts, Dr. Schmid (Altorf) u. a. Am liebsten sähe man an Kopps Stelle Herzog, welcher nicht bloß ein vortrefflicher Jurist, sondern auch, wie Kopp, ein von beiden Parteien geschätzter, loyaler Eidgenosse ist. Unvergessen ist ihm bei allen schweizerischen Freisinnigen, daß er, ungeachtet des Fraktionsbeschlusses der Katholiken, im Ständerath beim Namensaufruf für das eidgen. Konkursgesetz gestimmt hat. Man befürchtet, Herzog möchte Bedenken hegen, hofft ihn aber doch zur Annahme bewegen zu können. Auch Dr. Zemp wäre willkommen. Man meint aber, er würde das neue Amt aus Gesundheitsrücksichten nicht annehmen.

Baselstadt.

— Neues Geld! Zu sehr vielen Klagen gibt im Basler Gewerbestand das Konsummarkensystem des „Allgemeinen Konsumvereins" Veranlassung. Dieser Verein hat ein Markensystem eingeführt, welches eine ganz immense Ausdehnung angenommen hat. Es gibt keine Hausfrau mehr, welche in ihrem Geldbeutel nicht mehr Konsumgeld als eigentliches Metallgeld besitzt, denn mit diesem Geld kann man alle Bedarfsartikel überall kaufen, weil die Kaufleute das „Geld" annehmen, da sie sonst geschäftslos dastünden. Dieses Umsichgreifen solcher Marken schädigt die Gewerbetreibenden und jagt denjenigen, welche mit Marken zahlen, außerdem viele Dividenden, dieses Jahr 8%, in den Sack. Der Gewerbeverein ist nun der Meinung, dieses unbegrenzte Markensystem sei eine Verletzung des eidgen. Münzregals, und es wird die Frage berathen, in dieser Angelegenheit das eidgen. Finanzdepartement zu konsultiren.

Eine Schneiderin, welche das Gesetz zum Schutze der Arbeiterinnen in Konfektionsgeschäften in mehrfacher Weise übertreten hatte, indem sie fünf Lehrmädchen im Alter von 15 und 16 Jahren zu gewissen Zeiten, namentlich an Samstagen bis 10, einige Mal sogar bis 11 Uhr arbeiten ließ, ohne ihnen auch nur eine Zwischenmahlzeit, geschweige denn eine Lohnvergütung zukommen zu lassen, wurde in eine Geldbuße von 50 Franken verfällt.

Schaffhausen.

— Hofprediger Stöcker hielt auch in Schaffhausen einen Vortrag. Er verbreitete sich über die Frage: „Wie kommt es, daß der Sozialismus sich in Deutschland am meisten ausgebreitet?" — Als Hauptgründe wurden angeführt:

1) Politische Zerrissenheit. Im Osten Polen, im Westen Franzosen, im Norden Dänen und Welfen, Norddeutsche und Süddeutsche;

2) Religiöse Zerfahrenheit. Katholiken und Protestanten, selbst wieder nach verschiedenen Richtungen auseinandergehend, eine durch den Staat vielfach gehemmte Landeskirche und daneben das Judenthum;

3) Große Unterschiede in der Vertheilung des Landbesitzthums; viele ausgedehnte Güter; wenig kleinere;

4) Eine zum großen Theil in den Händen der Juden befindliche Presse, von deren Verlogenheit man sich in der Schweiz wohl keinen Begriff machen könne.

Ausland.

Deutschland.

— Moltke, Generalfeldmarschall und Chef des Generalstabes der deutschen Armee, wurde am 26. Okt.

---

17. Kapitel.

Es mochte gegen zwei Uhr sein, als der Klub bis auf den letzten Platz anfüllte. Vom Ballsaal und aus den Theatern kamen die Gäste, die hier für gewöhnlich den Rest der Nacht spielend und trinkend verbrachten. Unter dem Knallen der Stöpsel überkam Hermann plötzlich das Gefühl, daß er völlig genug, und vielleicht mehr, als für ihn gut war, dem feurigen Rebensafte zugesprochen hatte; und mit diesem Bewußtsein erschien zugleich der Entschluß, nach Hause zu gehen.

Die Billardpartie war eben zu Ende, und ohne ein Wort zu sagen, wandte er sich von der Gesellschaft, ließ sich durch der Kellner den Hut geben und ging, in dem Gedränge unbemerkt hinaus; leise stieg er die wenigen zum Flure führenden Stufen hinab, goß sich dort aus der auf einem Seitentischchen stehenden Krystallflasche ein Glas Wasser ein und ging, als er dasselbe geleert, auf die Straße. Die Nachtluft kühlte seine heiße Stirne in wohlthuender Weise. Für einen Augenblick blieb er stehen und kämpfte mit der betäubenden Wirkung des genossenen Weines.

Zu selben Zeit, während Hermann ziellos in den Straßen umherwandelte, bewegte sich eine Reihe von Wagen langsam den Park Lane hinab; sie waren zu einem der bekanntesten Häuserder Stadt bestellt — zu dem der Frau Merivale.

Frau Merivale war eine der tonangebenden Persönlichkeiten der Stadt und war dies schon seit einer Reihe von Jahren gewesen. Bei Frau Merivale empfangen zu werden, hieß zugleich den Zutritt zur feinen Gesellschaft erlangt zu haben.

Frau Merivale gab wieder einmal einen ihrer großartigen Bälle nicht nur Saal und Gesellschaftsräume waren gefüllt, sondern sogar Flur und Vorhaus. Nicht allein war es der Festgeberin vergönnt gewesen, für diesen heutigen Abend zwei Prinzen königlichen Blutes bei sich zu sehen, sondern auch die Millionärin Fräulein Isabella Carlsley in ihrem Hause begrüßen zu dürfen.

Fräulein Bell war nicht allein schön, sie war wirklich bezaubernd. Sie war nicht groß, aber auch nicht klein. Ihr Teint war ihrer Heimath entsprechend, dunkel, jedoch nicht so dunkel, daß dies ihre Schönheit beeinträchtigt hätte. In ihren Blicken lag ein Ausdruck der Befriedigung, aber zugleich auch des Spottes.

Mit diesen Blicken begegnete sie auch der rückhaltslosen Bewunderung, welche ihr von dem umgebenden Kreise stolzer Jugend gezollt wurde. Sie amüsirte sich über die Ziererei der jungen Herren und spöttelte über deren Versicherungen ihrer Ergebenheit. Am heutigen Abend war sie weder außergewöhnlich reich, noch glänzend gekleidet, wohl aber, wie es den Damen, die sie mit unverhohlenem Neide anstaunten, schien, mit erkünstelter Einfachheit.

An ihrer Seite stand — sie wollte eben den festlich wogenden Saal verlassen — eine ältere Dame mit ausdruckslosen Zügen in einfachem Kleide. Sie wurde gewöhnlich als Wächterin bezeichnet, jedoch mit einer sehr zweifelhaften Berechtigung; denn Fräulein Bell war vollkommen fähig, sich selbst zu bewachen, und Fellowes, die Wittwe eines in Indien gefallenen Hauptmannes, war zu sanfter Gemüthsart, um eine Wächterin repräsentiren zu können.

Umringt von einer Menge ergebener Anbeter, bewegten sich die beiden Damen nach der Thüre, wo die Gastgeberin stand, um die Abschiedsgrüße entgegenzunehmen und um den scheidenden Gästen ihren Dank auszusprechen.

„Müssen Sie gehen, Fräulein Bell? Gute Nacht dann und meinen besten Dank für Ihr Erscheinen!"

Fräulein Bell sagte nichts, sie lächelte nur und trat hinaus.

„Der Wagen Fräulein Carsleys!" rief ein Diener in glänzender Livree und im nächsten Augenblicke fuhr ein kleiner einfacher Wagen vor. Fräulein Bell haßte Glanz und Pracht. Ihre Ställe und Remisen waren bis auf den letzten Platz gefüllt, ebenso wie ihre Kleiderschränke, aber der einfache kleine Wagen war ihr Lieblingsgefährt und das einfachste Kostüm trug sie am häufigsten.

Auf ihrem Wege die Stufen hinab hatte sie beständig zu nicken, zu lächeln und „Lebewohl" zu sagen, und in der Halle unten und auf den steinernen Treppenstufen wurde sie von einer Menge von jungen Herren umringt, die alle begierig waren, sich das Privilegium zu sichern, ihr beim Besteigen ihres Wagens behülflich zu sein.

Aber sie dankte allen und sprang allein in den Wagen. Dann lehnte sie sich in eine Ecke zurück und sagte:

„Gott sei Dank, daß das vorüber! Arme Frau Fellowes! Sie sind sicherlich völlig erschöpft."

„Ich bin wirklich müde, meine Liebe," sagte die Angeredete, welche während der ganzen Nacht auf einem weichen Sopha gesessen hatte.

„Müde! natürlich, auch ich bin müde und abgespannt durch diesen langweiligen Abend."

„Und doch empfinden Sie mehr Aufmerksamkeit als irgend eine andere Dame", murmelte Frau Fellowes.

„Das war eine Folge meines Vermögens," sagte Fräulein Bell lächelnd, „und nicht einer persönliche Anziehungskraft. Denken Sie, daß, wenn ich arm wäre, ich dann auch so viele Aufmerksamkeit genießen würde? Es ist ein Spiel, ein Spiel um Geld. Alle diese feinen, edlen jungen Herren möchten die reiche Erbin gewinnen, wie sehr ihnen auch meine Person gleichgültig sein mag.

1800 zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren. Seine militärische Ausbildung begann mit dem Besuche der Landkadetten-Akademie zu Kopenhagen, er wurde 1819 dänischer Offizier, trat 1822 als Sekondelieutenant in preußischen Militärdienst. Von 1823—26 besuchte er die Allgemeine Kriegsschule in Berlin und machte sich schon dort durch Geist und gediegene Kenntnisse bemerklich. 1833 half er die türkische Armee in hervorragender Weise reorganisiren und das Land zu befestigen. 1863 wirkte er erstmals als Generalstabschef am Feldzug gegen Dänemark. 1886 entwarf er den Operationsplan im Kriege mit Oesterreich und leitete die preußischen Heere zum Siege von Königgrätz.

Im Juli 1870 war Moltke in der Lage, dem König bereits einen vollständigen Operationsentwurf gegen Frankreich unverzüglich vorzulegen. Derselbe war so vorbereitet, daß nur Datum und Unterschrift einzurücken blieben, um zur Ausführung zu schreiten. Es beweist dies, wie vorsichtig und sachlich Moltke alle für den Ausgang belangreichen Chancen abzuwägen pflegte, bevor er seine Beschlüsse vorlegte. Auch für die weiteren Operationen bildete der von dem Feldherrn entworfene Feldzugsplan die Grundlage. Moltke's Verdienste sind von seinem Kriegsherrn und dem deutschen Volke anerkannt worden.

Er wurde am 28. Oktober (am Tage nach der Kapitulation von Metz) in den Grafenstand erhoben, empfing das Großkreuz des eisernen Kreuzes und wurde am 16. Juni 1871 (am Tage des Einzuges der siegreichen Truppen in Berlin) Generalfeldmarschall. Nach 1871 folgte er einer Einladung des russischen Kaisers nach Petersburg und Moskau, wurde 1872 vom Kaiser zum Mitglied des preußischen Herrenhauses ernannt und bei Vertheilung der Nationalbelohnungen durch den König mit einer zweiten Dotation ausgezeichnet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Jahr 1891 und „der Hundertjährige". Der sogenannte hundertjährige Kalender prophezeit für das Jahr 1891 folgende Eigenthümlichkeiten; da dieses Jahr ein Sommerjahr ist, so wird es sehr trocken sein, und mittelmäßig warm. Noch im Juni wird es Reif geben; große Dürre und Sonnenhitze, schöner Herbst und warmer Winter. Es gibt wenig Heu und wenig Weizen, mehr Birnen als Aepfel, viel Kirschen, viel Zwetschgen und Nüsse. Ebenso wird es viel Wein geben. Viel Donner, Blitz und Hagel. Viel Kröten und Schlangen. Viel Seitenstechen, hitzige Fieber, Krämpfe, Herzzittern und Rückenschmerzen.

Neueres und Telegramme.

— * Kirchleerau hat die Anschaffung einer neuen Orgel beschlossen.

Die gestrige Kulturgesellschaft des Bezirks war in Kulm sehr zahlreich besucht.

Bern, 27. April. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Die Delegirtenversammlung der vereinigten Freisinnigen des Kantons Bern wählte zum Präsidenten Nationalrath Jenni. Sie erklärte Wünschbarkeit einer Revision der Verfassung im Sinne der Vereinheitlichung des Kantons, Einführung der Initiative und rationelle Entwicklung des Armen-, Niederlassungs- und Steuerwesens. Das Centralkomite wurde bevollmächtigt, nach Gutfinden Schritte zu thun zu Gunsten der wegen Teffinerputsches Angeklagten.

Die Einwohnergemeinde Bielbeschloß Fortführung des westschweizerischen Technikums.

Berlin, 25. April Ueber die Bestattungsfeierlichkeiten Moltkes erwartet die Familie die Befehle des Kaisers, von dem noch Nachts ein sehr herzliches Beileidstelegramm einlief. Die Familie gedenkt, die vorgeschlagene Aufbahrung in demselben Saale vorzunehmen, wo die Jubiläums-Deputationen inmitten der Fahnen empfangen wurden. Vormittags 9 Uhr wurde ein schlichter Eichensarg in das Generalstabsgebäude gebracht. Das Ende Moltkes ist völlig unerwartet eingetreten. Die entscheidende Wendung dauerte nur drei Minuten. Die Generalstabsbureaus sind geschlossen.

Berlin, 26. April. Schweigen der Trauer umgibt das weitläufige Generalstabsgebäude, das im Glanze des schönen Frühlingstages in der an sich schon stillen Umgebung des Thiergartens und Königsplatzes daliegt. Ein starkes Aufgebot von Schutzmänner zu Pferd und Fuß hält im weiten Umkreise die zahlreiche Menge fern, die in dichten Massen, aber in würdiger Haltung das Haus umgibt, welches die Leiche des großen Feldmarschalls Moltke birgt. Nur Personen der Hofgesellschaft, Offiziere, Journalisten, und wer sich sonst ausweisen kann, werden zum Trauerhause zugelassen.

Der Hausflur, in welchem man durch das südliche Portal tritt, gleicht einem Gesellschaftsraum. Starker Blummenduft, der das ganze Haus durchzieht, empfängt den Eintretenden. Wohl an 70 Personen, Herren und Damen, hohe Würdenträger und Generäle harrten, in leise flüsternder Unterhaltung, gegen 11 Uhr des Augenblickes, wo die Leiche des großen Feldherrn in feierlicher Aufbahrung ausgestellt wurde. Offiziere in Paradeuniform gehen ab und zu, die Portierstube macht den Eindruck eines Offizierwachtzimmers, drei Offiziere verschiedener Regimenter halten die teppichbelegte Marmortreppe besetzt, vorläufig nur Angehörige und Freunde der Familie durchlassend.

Berlin, 25. April. Abgeordnetenhaus. Präsident Köller theilte dem Hause die Todesnachricht Moltkes mit und sagte, bei der hohen Bedeutung dieses Mannes für das Vaterland und bei der allgemeinen Trauer, die in Deutschland herrsche, werde das Haus nicht geneigt sein, heute die Tagesordnung zu berathen, er schlage die nächste Sitzung für Montag vor. Die Sitzung wurde dann sofort aufgehoben.

Berlin, 25. April. Ueber die letzten Augenblicke Moltkes wird berichtet, daß er sich nach dem Abendessen Klavier vorspielen ließ und an einer Whistpartie theilnahm, während welcher er wegen Unwohlseins das Zimmer verließ. Verwandte gingen nach, fanden Moltke sehr schwach, führten ihn ins Schlafzimmer, wo er bald verschied. Der Kaiser kehrt Nachmittags hierher zurück. Die Kaiserin war Vormittags im Generalstabsgebäude und legte einen prachtvollen Rosenkranz am Todtenbette nieder.

Berlin, 25. April. Im Reichstag hielt Präsident Levetzow eine Ansprache über den Tod Moltkes; er hob hervor, der Verstorbene habe seit 1881 das Alterspräsidium des Reichstages geführt, seine jugendfrische Rede vom 16 März werde allen in steter Erinnerung bleiben; rühmte Moltkes Bescheidenheit bei so vielen Erfolgen. Sein Andenken sei gesegnet und bleibe ewig. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

München, 25. April. Es werden neuerdings Verheerungen durch die Nonnenraupe befürchtet; militärische Maßnahmen sind dieserhalb bevorstehend.

Mezières, 25. April. Die Strikebewegung nimmt im Thal der Meuse und in den Ardennen zu. Der Weberstrike in Sedan und anderen Ortschaften scheint bedrohlich zu werden.

Bochum, 26. April. ☛ Der Delegirtentag der deutschen Bergleute beschloß soeben den sofortigen, allgemeinen Strike. Vertreten waren 166 Schächte durch 274 Delegirte, darunter auch solche aus dem Saarbrückener, Sauer- und Wurmrevier. Defeuisseaux erbat telegraphisch Bescheid nach Brüssel, wo eine belgische Delegirtenversammlung darauf warte und das Zusammengehen mit den deutschen Bergleuten versprach.

Für Rheinland-Westphalen wurde eine Lohnkommission von 20 Mitgliedern gewählt, welche allein noch mit den Grubenverwaltungen verhandeln soll. Zahlreiche Eisenfabriken beschlossen schon Einstellung oder Beschränkung der Produktion.

Dortmund, 25. April. Auf 22 Zechen striken heute 10,000 Mann.

London, 25. April. Die „Times" sagt: In Moltke verlor Europa den größten Soldaten seit dem Tode Wellington's. Durch ein langjähriges mühevolles Studium schuf er die moderne Kriegswissenschaft. Das Werk Moltke's ist ein solides Werk und sein Ende kann für die Größe oder Sicherheit des mächtigen Staates, dem er so lange vorzüglich diente, kaum etwas ausmachen. Er gewann für sich unvergänglichen Ruhm und für sein Vaterland den vordersten Platz im Rathe der Welt. Er mag glücklich gepriesen werden bis zu seiner Todesstunde.

— Der chilenische Regierungskreuzer hat das Panzerschiff „Blanca Enclada" in den Grund gebohrt. Vom letzteren sind 200 Personen dabei umgekommen. —

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 18. bis 25. April 1891.

Geburten.

April 20. Friedrich Gottlieb, S. d. Hunziker, Emanuel, Schmied, von Moosleerau, in Aarau.
„ 20. Ernst, S. d. Nennhard, Josef, Knecht, von Böttstein, in Aarau.
„ 22. Maximilian Nikolaus, S. d. Rödelberger, Franz Valentin, Musikdirektor, von Würzburg (Bayern), in Aarau.
„ 22. Lisa, T. d. Widmer, Samuel, Wirth, von Safenwyl, in Aarau.

Eheverkündungen.

April 20. Hofmann, Johannes, Schuhmacher, von Weiningen (Thurgau) und Aarau und Käser, Verena, Köchin, von Biberstein, beide in Aarau.
„ 21. Lüdi, Christian Friedrich, Metzger, von Cernier (Neuenburg), in Aarau und Liechti geb. Fahrni, Maria Margaritha, von Landiswyl (Bern), in Bern.
„ 22. Hunziker, Samuel, Landwirth, von und in Bottenwyl und Christen, Maria, Dienstmagd, von Rüegsau (Bern), in Aarau.
„ 22. Hemmeler, August Friedrich Emil, Kaufmann, von Aarau und Biedermann, Paulina, von Obergösgen (Solothurn), beide in Aarau.
„ 23. Hirs, Karl Rudolf, Bremser, von Dielsdorf (Zürich), in Aarau und Bucher, Verena, Zürsterin, von Schöftland, in Aarau.

Trauungen.

April 21. Fischer, Carl Friedrich, Bäcker, von Aarau und Kaufmann, Elisabeth, Seidenweberin, von Gränichen, beide in Aarau.
„ 21. Schmid, Gottfried, Schreiner, von Wellhausen (Thurgau) und Baumann, Maria, Köchin, von Gurtnellen (Uri), beide in Aarau.

Todesfälle.

April 21. Wehrli, Maria Rosa, Johanns, Färbers, von Asp, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

April 26. Andreas Adolf, S. d. Adolf Giesch-Caviezel, Kaufmann, von Masein (Graubünden), in Aarau.
„ „ Irma Marie, T. d. Oskar Schenker-Hilfiker, Commis, von Rothacker, in Schönenwerd.
„ „ Marie, T. d. Joh. Gerber-Scheidegger, Zimmermann, von Trub, in Niedergösgen.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Baden. Jungfer Müller, Maria Rothburga, Rothen, von Kirchdorf, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe bis 6. Juni. Wittwe Surläuli, Cäcilia geb. Jeuch, Corsetmacherin, von Baden. Eingabe bis 6. Juni. — Brugg. Keller, Johann, gewesener Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, von Villigen. Eingabe bis 27. Mai. — Lenzburg. Halder, Gottlieb, von Lenzburg, alt Großrath und Gemeinderath, gewesener Pächter auf Schloß Wildegg, Gemeinde Möriken. Eingabe bis 25. Mai. Meier-Furter, Johann Heinrich, von Scherz, wohnhaft in Staufen. Eingabe bis 25. Mai. Obrist-Spörri, Kaspar, Maschinenfabrikant, von Ryniken, wohnhaft gewesen in Ruppers, wyl. Eingabe bis 25. Mai. — Zofingen. Hunziker, Jakob, Jakobs sel., Schmieds von Kirchleerau, früher in Reitnau später in Zofingen, nun als Taglöhner in Außersihl wohnhaft Eingabe bis 6. Juni.

Geldstage.

Aarau. Suter, Lina, Kaspars, Melen, Fabrikarbeiterin, von Gränichen, in Aarau. Eingabe bis 30. Mai. — Baden. Kaspar, Gottlieb, Fabrikarbeiter in Gebenstorf. Eingabe bis 6. Juni. — Laufenburg. Welte, Adelbert, unter Vormundschaft des Waiser, Lehrer, von Ittenthal; Eschbach, Karl, Schreiner, von Diegten, Kts. Baselland, in Laufenburg wohnhaft; Winter, Sigmund, alt Gemeinderath, von Kaisten; Müller, Benedikt, alt Friedensrichter, von Kaisten; Straub, Georg, alt Gemeinderath, von Kaisten; Herzog, Joh. Stefan, Maurer, von Oberhof; Gehrli, August, Schneider, von Oeschgen. Eingabe bis 25. Mai. — Rheinfelden. Keuerleber, Karl, Bierbrauer, von Hirsau, Württemberg, in Rheinfelden. Eingabe bis 25. Mai. — Zofingen. Kohler, Eduard, Hutmacher, von Summiswald, Kts Bern, wohnhaft in Mühlethal; Wälchli, Rosina geb Klaus, Ehefrau des vergeldstagten Friedrich Wälchli, Weber, im Katzenmoos, von und zu Brittnau. Eingabe bis 6. Juni.

Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Wernli, Samuel, Milmenmartins in Rischeln zu Thalheim. — Kulm. Merz, Jakob, Färber, von Menziken, in Reinach.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstellen. Mittelschule Reitnau. Besoldung: Fr. 1200. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 11. Mai nächsthin.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Geldstags-Aufhebungen.

Olten-Gösgen. Brunner, Fritz, Johanns, von Ober-Engstringen, Zürich, in Olten.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Kriegstetten. Zihlmann, Jakob, von Marbach, Kantons Luzern, früher in Lutterbach, nun in Recherswil.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 9. Juni 1891.

Lebern. Portmann-Stalder, Anton, Johanns sel., von Schlüpfheim, Kantons Luzern, Landwirth in Staad bei Grenchen.

Militär-Handschuhe in **grau** u. **weiß**, 1 u. 2 Crochets, von **Fr. 2.50** an per Paar. — **Ia. Qualität.**
Wwe. Jean Kiefer & Cie.

Kleesamen, Kleesamen, per Pfund **50** bis **75** Cts. Maschinen-Abfall, per Pfund **20** Cts bei **Gustav Hoch,** Samenhandlung in Aarau.

Wollen Sie beim Einkaufen nicht getäuscht werden und die massenhaften schlechten Nachahmungen verhüten, wenn sie eine stärkende Kur mit dem Eisencognac Golliez nothwendig haben, so verlangen Sie in den Apotheken ausdrücklich **Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen. — Es ist der einzig vortheilhaft bekannte und seit 16 Jahren von den berühmtesten Professoren und Aerzten gegen **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwächezustände** verschriebene, der einzig an allen internationalen Ausstellungen prämirte. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. (453)

Cugy, Canton Freiburg. Als Steinpolirer für die Uhrenfabrikation habe ich eine sitzende Berufsart, wodurch ich an starken Verdauungsstörungen leide. Ich hatte dagegen schon unzählige Mittel angewandt, von denen die Einen zu stark wirkten, während die Anderen sonstige Unannehmlichkeiten im Gefolge hatten. Endlich kam ich auf Ihre vortrefflichen Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche angenehm und ohne jede Beschwerden wirkten und stets Erfolg hatten. Seitdem ich die Schweizerpillen gebrauche, spüre ich kein Unbehagen mehr und kann ich allen Personen, welche eine sitzende Lebensweise zu führen gezwungen sind und dabei an schwerer Verdauung leiden, Ihre Richard Brandt'schen Schweizerpillen (à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken) auf das Wärmste empfehlen. B. Perret, Poliseur. — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. (1196)

Wochenmarkt in Aarau vom 25. April 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 80. —0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2., grüner Speck Fr. 0. 00.

Erdäpfel galten p. 100 Kg. Fr. 6.—6.50., p. Becken 00 Cts. Anken per Kg. Fr. 2. 40—2. 60. Eier 10—11 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Aepfel 3—4 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3—4 St. 10 Rp. Rübli 9—10 Stück 10 Cts. Salat per Kopf 00 Cts. Dürres Obst 00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 April	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimeter	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+9,2	724,0	759,8	EES1/2	54	bewölkt
26.	Abends 9 „	+4,3	723,6	759,4	ES	100	hell
27.	Morg. 7 „	+1,5	723,5	759,3	NEE	86	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,4 °C. Maximum + 10,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,1° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Leichen-Anzeige.

Nro. 28.

Sonntag den 26. April starb:
Jakob Dubs, Müller, v. Küttigen.
Alter: 66 Jahr, 3 Monat, 22 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 28. April, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Hammer Nr. 182.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Spezialprobe.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr für I. und II. Baß.

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Pro memoria.
Conferenz.

Unterricht

in **Violin-, Klavier- und Orgelspiel, Sologesang und Compositionslehre** ertheilt 2118
J. Burgmeier.

Schulhefte

sowie alle andern
Schul- & Zeichnungs-Materialien
in vollständiger, großer Auswahl empfiehlt höflich 2121
G. Zebert-Altorfer.
Bei dutzendweisem Bezug Rabatt.

Holländer- & Roquefort-Käse

empfiehlt 2085
F. Gloor-Siebenmann.

Olivenöl

feinster Qualität liquidire per Liter à **Fr. 1. 60.**
2055 **G. Herzog-Tschantz.**

Lebende Forellen
„ Hechte
„ Barben
„ Alet
Frische Poulets
„ Gemüse
empfiehlt bestens 2070
Jaeckr-Haller.

Gedörrtes Obst:

Aprikosen,
Pfirsiche,
Pistoles,
Sultan Zwetschgen,
Bosnische Zwetschgen,
Bordeaux Pflaumen,
Ausgesteinte Zwetschgen,
Kirschen,
Birnen in drei Qualitäten,
Dampf-Aepfelscheiben,
empfiehlt 2026
J. Gloor-Siebenmann.

Saat-Kartoffeln.

Neue bewährte Einführungen der in den letzten Jahren importirten **Saatkartoffeln**
Magnum bonum
Richters Imperator
Schneeflocken
Johanni frühe runde
Rosenkartoffeln früheste ächt
empfiehlt billigst 1978
Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Sehr praktische
Sommerpantoffeln

mit **Hanfsohlen** in diversen Sorten empfiehlt 2020
E. Hemmeler-Türler.

Zu vergeben.
2 bis 3 Schlafstellen.
1993 **Nr. 84 Adelbändli'**

Aarau. Auf dem Schachen.

Grand Théatre Central

Direktion: L. Praiss
Heute Montag den 27. April, Abends 8 Uhr
Vorletzte große brillante Vorstellung
in **Physik, Illusion, Gymnastik, Komik, Jonglerie, Ballet.**
Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.



Neu: **Dressirte Katzen, die schwebenden Damen, Carlo Giuseppo mit seiner Automatenfamilie.** Zum Schluß **die prachtvolle Wunder-Fontaine mit mythologischen lebenden Bildern.**

I. Platz Fr. 1. 50, II. Platz Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.
Morgen Dienstag 8 Uhr
Große brillante Abschieds-Vorstellung.

Die Wein-Handlung Vidiella & Frey in Aarau

empfiehlt billige (2123
rothe und weiße Landweine.

Zum
Wiederbeginn der Schulen

empfehle dem **geehrten Publikum, Titl. Schulpflegen, Lehrern & Lehrerinnen** mein **gut assortirtes Lager** in allen vorkommenden
Schreib- & Zeichnungsmaterialien
zu billigen Preisen,
Dutzend oder Partienweise besondern **Rabatt.**
Für **Schreibhefte** wird nur beste Qualität Papier verwendet. 2115
Achtungsvollst
Fr. Hagenbuch,
Papierhandlung.

Steigerungs-Publikation.

Die Wittwe und Erben des **Joh. Rud. Bächli,** Hartmanns in **Buchs** bringen **Montag den 27. April** nächsthin, Abends 8 Uhr in der Speisewirthschaft Rohr in Buchs an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung folgende

Liegenschaften:

a. Im Gemeindsbann Buchs:

1. **Ein Wohnhaus mit Scheune**



von Stein, Rieg und Holz erbaut, im dasigen Brandkataster unter Nro. 162 eingetragen, geschätzt und brandversichert um Fr. 7400.
2. Ca. 18 Aren **Hausplatz und Baumgarten** bei und um das Haus gelegen.
3. Ca. 42,8 Aren **Wiesland,** Kirchmatt genannt.
4. „ 18 Aren **Wiesland,** Schafisheimermatte genannt.
5. „ 21 Aren **Wiesland,** Grienmatte genannt.
6. „ 8,94 Aren **Ackerland** im Bühlfeld.
7. „ 52,18 Aren **Leinen- & Brummelacker** im Thorfeld.
8. „ 25,97 Aren **Trieschacker** im untern Wynenfeld.
9. „ 12,95 Aren **Bahnacker** im obern Wynenfeld.

b. Im Gemeindsbann Suhr:

10. Ca. 19,75 Aren **Rothhletzacker.**
11. „ 23,14 Aren **Hübeliacker.**
12. „ 32,45 Aren **Oberer Pulverhausacker.**
13. „ 14,07 Aren **Pulverhausacker.**

c. Im Gemeindsbann Aarau:

14. Ca. 13 Aren 72,06 Quadratmeter **Ackerland** beim Pulverhaus.

Zur Besichtigung der Verkaufsobjekte wende man sich an Frau Wittwe Bächli, oder aber an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt. 2064

Buchs, 21. April 1891.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industrigesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.
Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Stellen-Ausschreibung.

Auf der **Telephon-Zentralstation Aarau** ist die Stelle einer zweiten Telephonistin neu zu besetzen. Allfällige Bewerberinnen hiesiger Stadt im Alter von 16—30 Jahren haben ihre Anmeldungen bei unterzeichneter Stelle **bis 1. Mai** schriftlich einzureichen und mit guten Schul- und Leumundszeugnissen zu begleiten.
Die Kenntniß der französischen Sprache ist unerläßlich.
Monatlicher Gehalt Fr. 80.
2122 per Telephon-Zentralstation:
Lüthy.

Ostschweizerischer Cavallerie-Verein.

Dragoner und Guiden,
welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden eingeladen, ihren Betritt dem Unterzeichneten, Aktuar des Vereins, anzumelden.
Schmid, Guiden-Oberlieutenant,
(M. a. 2505 Z) **St. Gallen.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Eichenrinden-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** bringt am **Donnerstag den 30. April,** von Nachmittags 2 Uhr an
die Eichenrinde ab ca. 60 Ster jungen Eichen
im Schlag „Seiten-Thal" an Ort und Stelle auf öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladet. 2101
Küttigen, den 24. April 1891.
Im Auftrage des Gemeinderathes:
Rud. Wehrli, Gemeindeforster.

Zu miethen gesucht.

Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung
oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2110

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 Meter reinwollener hochfeiner
Sommerstoff
für ein vollständiges elegantes **Damenkleid.**
Große Auswahl. Passendes für Jedermann.
Versandt nach Auswärts prompt und portofrei unter Nachnahme bei 1848
Charles Dreifuß,
Vorstadt Aarau.
NB. Die neuen **Indiennes, Satin, Mousseline laine etc.** sind eingetroffen.

Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Alb. Munzinger in Olten kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt **gratis** und **franko.**

Offene Lehrlingsstelle.

Auf einem **Advokatur- & Notariats-Bureau des Kantons Bern** findet ein intelligenter Jüngling, mit guter Schulbildung, Stelle als **Lehrling.** Eintritt auf 1. od. 15. Mai 1891. 1984
Auskunft ertheilt
G. Fehlmann, Amtsnotar in **Biel.**

Zu miethen gesucht: 1539
In Aarau oder Umgebung für 1. April ein **Logis** von 1—2 Zimmern nebst Zubehör an stille Leute.
Offerten unter **F. A.** sind bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Mechaniker-Lehrstelle-Gesuch.

Ein intelligenter fleißiger braver mit **besten Zeugnissen** versehener kräftiger Bursche von 17 Jahren sucht eine Lehrstelle bei einem tüchtigen Mechaniker. Kost und Logis in der Familie des Meisters wäre erwünscht. Den übrigen Bedingungen würde man sich gerne fügen. Wer sagt die Exped. d. Blts. 1985

Offene Lehrlingsstelle.

Beim Unterzeichneten kann ein intelligenter gutgeschulter **Jüngling** in die Lehre treten. 2108
Buchs, 25. April 1891.
Gottl. Wiederkehr,
Notar u. Gemeindeschreiber.

Gesucht:
Eine tüchtige **Köchin** in ein hiesiges Privathaus. Eintritt Mai. Ohne gute Empfehlungen Anmeldung unnütz. 2117

Eine junge brave **Tochter** findet gut bezahlte Stelle, bei familiärer Behandlung in ein besseres **Café.** Persönliche Anmeldung. 2081
Auskunft bei der Expedition.

Gesucht. 2083
50 bis 60 Liter Milch per Tag. Zu vernehmen bei der Exped.

Wo eine rechtschaffene **Magd** sofort eintreten könnte, sagt die Exped. dieses Blattes. 2102

Zu verkaufen.
Ein größeres Quantum ausgezeichnetes 2092
Heu
ab den Schloßmatten in Biberstein. Näheres zu erfragen bei Hrn. Dr. **Schenker in Aarau.**

Man wünscht zu verkaufen.
Ca. 300 Apollinariswasserflaschen. Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 2109

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Aarau, Dienstag 28. April 1891. № 98. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus Moltke's Leben.

Auf die Thaten des Mannes, der am Samstag seine große Seele ausgehaucht, blickt eine Welt mit staunender Bewunderung, mit bedingungsloser Sympathie, schreiben „Münchn. Neueste Nachrichten". Moltke, der „Schlachtendenker", der „große Schweiger" hat es ja nicht allein verstanden, seine Feinde zu Boden zu werfen, er nannte auch die hohe Kunst sein Eigen, den Besiegten, welche ihn als Ueberwinder hassen mußten, Achtung und Bewunderung vor seinen Eigenschaften als Feldherr und Mensch abzuzwingen. Daß der greise Feldherr den Deutschen eine Idealgestalt, verklärt im doppelten Lichte des Genies und edelster Menschlichkeit, war und für alle Zeiten bleiben wird, bedarf nicht erst des Beweises.

Wie bedeutend Moltke schon als Jüngling durch seine Persönlichkeit wirkte, geht aus folgender Schilderung hervor, welche ein Jugendgenosse von dem damals Neunzehnjährigen entwarf: „Moltke war ein schlanker junger Mensch mit vollem, blondem Haar und gutmüthigen, klaren Augen, von stillem, aber freundlich entgegenkommendem Wesen und treuherzigen, offenen Antlitzes, über dessen ernste Mienen in unbewachten Augenblicken zuweilen ein Zug von verhaltener Wehmuth flog. Sein ernster Fleiß und sein energischer Wille schreckte vor keiner Aufgabe zurück und wußte sie mit sicherer Hand zu erreichen. Bei seinen Kameraden stand er in hohem Respekte; er wußte dies auch; niemals aber machte er von seinem Uebergewicht und Ansehen den geringsten Gebrauch. Mittheilsam im Verkehr, ernst und zurückhaltend im Dienst und bei der Arbeit, beseelten ihn vorzugsweise ein unermüdlicher Pflichteifer und eine fast beispiellose Gewissenhaftigkeit."

Die Soldatennatur Moltke's äußerte sich schon beim Knaben. Als Helmuth, neun Jahre alt, beim Paor Knickbein zu Hohenfelde in Pension war, baute er schon sein erstes strategisches Werk. Im Pfarrgarten befand sich ein kleiner Teich, in welchem unser Moltke eine Insel „baute", indem er wochenlang mit einer Kinderkarre Sand herzufuhr. Nachdem er ein Brett, das vom Ufer zur Insel reichte, gelegt hatte, war die Schanze fertig; nun wurde mit seinem Bruder, den Zöglingen des Pfarrers und einigen Dorfjungen Krieg gespielt, bei welchem die beiden Brüder Moltke die Anführer machten. Hellmuth hatte sich einen Papierhelm gemacht und schwang todesmuthig sein selbstgeschnitztes, hölzernes Schwert. Eines Tages unterlag Helmuths Schaar der feindlichen Uebermacht, aber der junge Feldherr erklärte: „Wir sind noch nicht verloren; wir ziehen uns auf die Insel zurück und dann sollen sie kommen! Ich betrete als Letzter die Brücke, welche dann schnell weggezogen werden muß, damit der Feind nicht mit uns in die Schanze dringt. So geschah es. Helmuth Moltke's Schaar retirirte auf die Insel und als Fritz Moltke mit seinen Kriegern folgen wollte, wurde das Brett blitzschnell weggezogen. „Hurrah!" rief Helmuth, „jetzt kommt und belagert uns! Stürmt die Schanze, wenn Ihr Muth habt! Wir werden euch bös heimschicken!" Die Schanze blieb unerstürmt.

Interessant, weil charakteristisch, ist eine kleine Episode aus dem Jahre 1822, der Zeit, als Moltke zu Frankfurt a. O. in Garnison lag. „Kommandirender war" — so erzählte später Moltke selbst — „damals dort der General von der Marwitz, der höflichste Mann der Welt, der vor jedem bei ihm Eintretenden sein Käppchen zog und der dennoch mir jungem Lieutenant eine Lektion gab, die dieser nie vergessen. Ich trat eines Tages bei ihm ein; gleich zog er sein Käppchen und forderte mich mit freundlichem Lächeln auf, abzulegen. Ich legte mit der größten Gemüthlichkeit meinen Tschako auf einen Sessel, schnallte meinen Degen ab und wollte denselben in eine Ecke stellen, als der General mit ruhiger, aber desto durchdringenderen Stimme sagte: „In's Vorzimmer, Herr Lieutenant, wenn ich bitten darf, in's Vorzimmer!" Ich fühle mich immer noch roth werden, wenn ich an jene so verdiente Zurechtweisung denke."

Moltke zeigte, wie bekannt, zumeist sich schweigsam und bewahrte auch in den schwierigsten Verhältnissen seine eiserne Ruhe; zahlreich sind die Anekdoten, welche diese seine Kaltblütigkeit illustriren. Hier mögen folgende Platz finden: „In der Schlacht bei Königsgrätz, wo Moltke den großen Wurf gewagt und die Existenz Preußens auf dem Spiele stand, ritt Bismarck, als die Entscheidung noch hin und her schwankte, von innerer Unruhe getrieben, an Moltke heran, der mit starrer Ruhe, wie aus Erz gegossen, im Sattel saß und schweigsam die Schlacht überblickte. Bismark wollte um jeden Preis die Meinung des genialen Strategen erfahren. An ein Gespräch mit diesem war jedoch nicht zu denken, aber Bismarck hatte in seiner Cigarrentasche noch zwei Cigarren, eine mit beschädigtem Deckblatte und eine unversehrte. Ohne ein Wort zu sagen, reichte der Ministerpräsident dem Heerführer das Etui. Und Moltke nahm es, gleichfalls ohne ein Wort zu sagen, besah die Cigarren ganz genau und — ergriff die gute! Bismarck ritt weg und berichtete dem König: „Unsere Sache muß gut stehen, denn Moltke hat noch die Seelenruhe, sich aus meinem Etui die bessere Cigarre auszuwählen."

Ueber Moltke in der Schlacht bei Gravelotte schreibt ein Augenzeuge: „Infolge eines überraschenden und gewaltigen Vorstoßes der Franzosen war die ermattete und grausam gelichtete Infanterie auf dem rechten preußischen Flügel in's Wanken gekommen und begann in bedenklicher Weise zurückzuweichen; der Erfolg des Tages hängt aber daran, daß auch auf diesem Theil des Schlachtfeldes ein entscheidender Erfolg gewonnen wird. Moltke hat in schmerzvoller Ungeduld die Stunden gezählt, als aber der erwähnte Vorstoß seine Berechnungen zu durchkreuzen droht, ist sein erregtes Hinschauen nach Südosten, woher die Pommern des 2. Armeekorps kommen müssen, immer unruhiger. Endlich erscheinen sie, Moltke ging ihnen sofort entgegen. Wie er bei ihnen anlangt und die Vordersten, das aller Welt bekannte Gesicht erkennend, seinen Namen weiter geben, zieht er rasch den Degen, ruft kurze Worte in die Reihen und sprengt dann voraus den Höhen zu, dem Feind entgegen. Eine unbeschreibliche Begeisterung erfüllt da die Truppen, durch die Kolonnen zieht ein tausendstimmiges Hurrah! „Der Chef des Generalstabs der Armee im Handgemenge!" heißt es bei den Offizieren. Man eilt ihm nach. Der Sturmschritt der Pommern wird zum Wettlauf und Alles drängt in unbeschreiblich kurzer Zeit von einer Höhe zur andern vor — der Tag ist entschieden! Als es dem Adjutanten gelingt, ihren Chef aus dem Feuer herauszubringen, reitet dieser gemessenen Schrittes der Stelle zu, wo er seinen königlichen Herrn vermuthen muß. „Majestät, der Sieg ist unser; der Feind weicht auf Punkten zurück!" — Ein brausendes Hurrah antwortete auf dieses Wort des großen Schweigers.

Es war dies nicht das einzige Mal, daß Moltke sein Leben gewagt; oft und oft besichtigte er während des deutsch-französischen Krieges die Vorpostenketten, der feindlichen Geschosse nicht achtend. Im Schlosse von St. Cloud war er kurz vor dem Brande anwesend, als er von feindlichen Granaten überschüttet wurde; er besichtigte die kaiserlichen Zimmer und, die Geschosse nicht beachtend, welche wiederholt bei ihm einschlugen und zündeten, blieb er sinnend vor dem Bette Napoleons, das halb zerschmettert war, stehen und sagte dann ruhig: „Hier wird er wohl nie mehr schlafen!"

Wie seine königlichen Herren Moltke's Genie, seine zähe Thatkraft, seinen unerschütterlichen Muth geehrt haben, weiß alle Welt. König Wilhelm I. hat ihn einst das „Schwert des Reiches" genannt, ein schöner Aus-

---

40

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Ich durchschaue sie alle und verachte sie. Kein einziger ist unter der ganzen Gesellschaft, der sich um mich bemühen würde, wenn ich arm wäre —"

„Meine Liebe! —"

„Aber es ist wahr," sagte die junge Dame. „Ich kann in ihren Zügen lesen, und wenn sie wüßten, wie ich sie verabscheue, sie würden aus meiner Nähe bleiben. Ich wünschte, daß ich keinen Pfennig besäße. Aber schweigen wir lieber."

Frau Fellowes seufzte; Fräulein Bell lehnte sich vorwärts und blickte nach den Sternen und überdachte die Ereignisse der Nacht.

„Nein," murmelte sie ungehört von der schlafenden Begleiterin; „ich bin noch nicht an jenem Wendepunkte des Lebens angelangt. Ich bin dem Manne noch nicht begegnet, dem ich angehören konnte. Vielleicht wird es nie der Fall sein, und so bleibe ich, was ich bin."

Die Pferde gingen in einem raschen Trabe, da der Kutscher recht bald zu Hause sein wünschte, und Fräulein Bell sah die Häuser an sich vorüberfliehen, als ob sie in einem Eisenbahnkoupee sitze.

Aber plötzlich schwankte der leichte Wagen und wäre wirklich nahezu umgestürzt, und durch die Stille der Nacht vernahm der Kutscher einen Laut, der die Anwesenheit eines Menschen verrieth. Fräulein Bell empfand, daß etwas nicht in Ordnung sei.

„Was ist geschehen, Jackson?" fragte sie.

„Ich — ich weiß es noch nicht, gnädiges Fräulein; ich glaube, es ist ein Mann. Es kam irdend etwas quer über den Weg. — Ja, es ist ein Mann."

Fräulein Bell öffnete die Wagenthür, trat auf die Straße hinaus und schritt auf die Pferde zu.

„Bleiben Sie um Gotteswillen von den Pferden weg, gnädiges Fräulein!" rief Jackson.

„Wo ist's? wo ist's," fragte Fräulein Bell umherblickend.

„Hier, gnädiges Fräulein, an der andern Seite — links."

Fräulein Bell ging um den Wagen zur andern Seite und blickte sich um. Für einen Augenblick sah sie nichts, aber dann, als sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sah sie einen Mann, wie es schien, gerade unter den Pferden liegen.

Sie wollte ihn aufheben, wenigstens aus seiner gefährlichen Lage hinwegziehen, als der niedergeworfene Mann sich plötzlich aufrichtete und gegen den Wagen lehnte.

Fräulein Bell ging zu ihm hin und legte ihre Hand auf seinen Arm. „Was ist geschehen?" fragte sie ängstlich — „sind Sie verletzt?"

Hermann öffnete die Augen und starrte sie an, wie ein Mann, der plötzlich aus einem Rausch erwacht.

„Nein," sagte er; „ich bin nicht verletzt, es war meine Schuld. Gute Nacht," und er griff nach seinem Hute, der unter dem Wagen lag.

Während er sprach, bemerkte Fräulein Bell etwas auf seine Hand tropfen, und genauer hinsehend, gewahrte sie, daß es Blut war. Mit einem Schauder sagte sie: „Nicht verletzt? — Sie bluten ja!"

„Wirklich!" sagte Hermann ernst und kurz. „Seien Sie unbesorgt. Gute Nacht," und er wollte sich nach dem Trottoir wenden, aber ihre sanfte Hand hielt ihn zurück.

„Warten Sie," sagte Fräulein Bell, noch immer ihre Hand auf seinem Arme haltend; „Sie sind nicht im Stande, allein nach Hause zu gehen, und ich bin überzeugt, daß sie verletzt sind. Sehen Sie, wie sie bluten!"

„Eine Kleinigkeit," sagte Hermann, „machen Sie sich keine Sorge. Erlauben Sie mir, Ihnen beim Einsteigen behülflich zu sein — ich werde schon ganz gut nach Hause kommen."

Noch immer in das Gesicht des jungen Mannes blickend, schüttelte Fräulein Bell den Kopf.

„Ich könnte Sie so nicht verlassen," sagte sie. „Wo wohnen Sie?"

„Wo ich wohne?" wiederholte Hermann. „Spider Court, Temple. Es ist gar keine Entfernung von hier"

„Temple!" rief Fräulein Bell aus. „Das muß über eine Stunde weit sein."

„Ich kann mir einen Wagen nehmen," lächelte Hermann.

„Nein," sagte sie, „ich kann Sie nicht gehen lassen, ohne Sie gesichert zu wissen. Einen Wagen finden Sie jetzt nicht. Sie wissen so wenig wie ich, wie sehr Sie verletzt sind. Sie müssen mir erlauben, Sie nach Hause zu begleiten."

Hermann legte die Hand an seine Stirn und blickte sie an. Das Licht fiel auf ihr Gesicht und die Röthe, welche die Aufregung dort hervorgebracht, ließ dasselbe noch schöner erscheinen als gewöhnlich.

„Ich bin überzeugt, daß mir nichts passirt ist," sagte er.

„Und ich verweigere es, Ihre Versicherung anzunehmen," sagte sie mit einem leichten Schauer, als sie bemerkte, wie das Blut aus einer Wunde an der Stirn hervordrang. „Sie werden es nicht verweigern, einer Dame zu gehorchen! Ich wünsche, daß Sie in meinen Wagen steigen."

Hermann nickte.

druck, der in seiner prägnanten Kürze so unendlich viel sagt. Bismarck hat einst ebenfalls mit wenig Worten des greisen Feldmarschalls unsterbliche Verdienste gewürdigt, als er einst in einer Reichstagssitzung auf Moltke mit den Worten hinwies: „Wollen Sie den Mann sehen, dem wir die Wiederherstellung des deutschen Reiches verdanken, so blicken Sie dort hin!" Als Moltke einst mit Kaiser Wilhelm I. und dem Kronprinzen Friedrich Erfurt besuchte, beugte sich „unser Fritz" aus seinem Wagen und rief der jubelnden Menge zu: „Hinter mir kommt Moltke — schreit tüchtig!"

Das strahlende Bild des nun heimgegangenen Helden zu kompletiren, möge zum Schluß noch einer seiner schönsten Eigenschaften gedacht sein — seiner Bescheidenheit. „Ich habe eine Antipathie vor Lobhudeleien — so hat er einst gesagt —, es macht auch für den ganzen Tag verstimmt, so etwas zu hören. Ich habe nur meine Pflicht meiner Stellung gemäß gethan, wie alle meine Kameraden die ihrige thaten, weiter nichts. Gottes Allmacht hat weiter geholfen!"

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat ein Reglement über die Gestattung von Nachbildungen (Copien) von Kunstwerken, die dem Bunde angehören, erlassen. Danach wird die Erlaubniß zur Nachbildung eines Kunstwerkes nur auf die Dauer von 3 Monaten gewährt; die Frist kann aber verlängert werden. Nachbildungen dürfen nur von freier Hand oder durch Photographie angefertigt werden, und ihr Maßstab muß wenigstens um ein Fünftel kleiner oder größer sein als das Original. Durchzeichnungen, Durchstiche, Abmessungen oder Abgüsse sind unzulässig.

— Schweizerischer Schützenverein. Das Centralkomite versammelt sich Freitag den 1. Mai zur Konstituirung und der Wahl des nächsten Festortes in Aarau.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Frage der Bundesbank. (Corr.) Erst in diesen Tagen wurden die im Nationalrath bei Anlaß der Banknotenfrage gefallenen Voten im Wortlaut bekannt und es gestatten dieselben bereits einen Ausblick auf die wahrscheinlichen Ziele und Folgen des Monopols, mit welchem der Bund wieder in den Besitz der Münzhoheit gelangen soll, nachdem dieselbe zum besten Theil illusorisch geworden war. Der Aargau ist mit seiner Bank hervorragend dabei betheiligt, im Ständerath sogar durch deren Präsidenten vertreten, und hat daher alle Ursache, dem Gegenstand seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ueberdies wird das Schweizervolk über den neuen Artikel der Bundesverfassung abzustimmen haben, welcher Bezug hat auf das Banknotenmonopol und dessen Durchführung. Rechtzeitiger Meinungsaustausch und allseitige Belehrung erscheinen daher als wohl gerechtfertigt.

Herr Nationalrath Joos, dessen Unterschriftensammlung zu Gunsten einer Bundesbank mit Notenmonopol bis auf Weiteres sistirt wurde, schlägt als Firma vor: Schweizerische Nationalbank, was auch französisch und italienisch praktisch wäre.

Der Vorsteher des eidg. Finanzdepartements, Herr Bundesrath Hauser, früher Finanzdirektor des Kantons Zürich, hat offen erklärt, daß er das Volksbegehren willkommen heißt, daß er das nach seiner Ansicht Richtige anstrebe und dafür einstehen wird: Die Nationalbank darf nicht Spekulationsobjekt sein und muß über der Börse stehen; sie wird die Führung der eidg. Staatskasse, der eidg. Münz- und Finanzgeschäfte zu übernehmen haben, den Austritt aus der Münzunion beschleunigen, dem Verkehr jederzeit gegen Gold austauschbare Banknoten liefern, und in Epochen monetärer Bedrängniß kleinere Scheine ohne spezielle Deckung in Umlauf setzen. Die Kantonalbanken sollen, wie Filialen, in erster Linie bethätigt werden bei Subscriptionen, Emissionen, überhaupt bei zur Theilung sich eignenden Operationen; sie genießen Erleichterungen für die Uebergangsperiode u. s. w.

Ein nicht geringer Vortheil der Banknoten-Cirkulation liegt in der Vermeidung der Metallabnützung. Seit einigen Monaten sind die Banken von England und Frankreich mit der Sichtung und theilweisen Neuprägung ihrer Goldstücke beschäftigt, was viel Arbeit und große Opfer erfordert. Schweizerische Goldlieferungen könnten der Nationalbank überlassen und dafür Banknoten ausgegeben werden, so daß gewöhnlich nur leicht zu ersetzendes Papier der Abnützung ausgesetzt wäre.

Die Annahme des Notenmonopols ist außer Zweifel, die Gestaltung der Nationalbank hingegen dürfte im Ständerath noch einer lebhaften Diskussion rufen, worüber später.

— Aarau. Einheimische Industrie. Im „Deutschen Müller" lesen wir über die Müllereiausstellung in Santiago, Chile:

„Die größte von allen hier befindlichen Mühlen ist die von den Kaufleuten Günther & Co. in Valparaiso ebenfalls ausgestellte Mühle der schweizerischen Mühlenbau Firma Märky, Haller u. Comp. in Aarau. Die tägliche Leistung beträgt von 12,000 bis 15 000 Kg. Weizen bei einem Verbrauch von 25 Pferdekräften. Die Reinigung der Körner vollziehen 8 Maschinen, während das Schroten 3 Walzenstühle mit je 4 Walzen, das Ausmahlen der Grieße aber 4 Glatt Walzenstühle ebenfalls mit 4 Walzen besorgen.

Die Mühle stellt das weißeste Mehl her, was bei einer Ausbeute von nur 60 Proz. und solchem guten Weizen, wie er hier wächst, nicht verwundern kann; der Preis von 20,000 Fr. wird voraussichtlich diesem Mühlenwerk zugesprochen werden. Das Ganze ist in einem dreistöckigen Hause untergebracht, 60 Glühlampen liefern die nöthige Helligkeit, während 2 Bogenlampen über dem Eingange hängen und in verschwenderischer Weise die Umgebung tageshell beleuchten. Die elektrische Beleuchtung ist durch die deutsche Firma Siemens und Halske in Berlin geliefert worden.

— Ueber eine politische Versammlung, welche am letzten Sonntag im Römerbad in Zofingen stattgefunden hat, berichtet das „Zof. Tagbl." u. A. Folgendes: Herr Bezirksamtmann Zimmerli präsidirte, Herr Stadtammann Strähl empfahl das kantonale Einführungsgesetz über das Betreibungsfen. Herr Suter-Geiser sprach über das gemeinsame Arbeitsprogramm, die heute friedsame Presse und die Volkswahl der Regierung und Ständeräthe.

„Diese brennende Frage sei im Programm unberührt geblieben, die Parteivorstände hätten sich gescheut, das Thema anzugreifen. Es ist dies nach der Ansicht des Redners ein offener Beweis, mit welchem Zartgefühl die Verhandelnden um des lieben Friedens willen sich gegenseitig schonten. Herr Suter-Geiser kann bezüglich der Volkswahl der Regierung und der Ständeräthe die weitgehenden Hoffnungen der Initianten nicht theilen. Indessen, die Erweiterung der Volksrechte sei ein Zug der Zeit; sie werde auch von den Ultramontanen und Konservativen verlangt. Ueber dieses Thema wolle er sich nicht weiter auslassen, die Meinungen seien diesfalls genügend abgeklärt. Es solle der Große Rath die Sache dem Volke zur Entscheidung vorlegen. Ueber dieser Entscheidung, falle sie aus, wie sie wolle, mögen die beiden freisinnigen Parteien sich die Hände reichen," was die Versammlung zustimmend entgegennahm.

Herr Nationalrath Künzli berührte eidgenössische Fragen: In Bezug auf die Zolltariffrage wünscht derselbe Berücksichtigung des einheimischen Marktes. Ueber die Volksinitiative spricht sich der Redner dahin aus, daß eine neue Zeit angebrochen sei, die Zeit der Volksgesetzgebung. Er theilt die Befürchtungen so Vieler nicht, welche glauben, die neuen Rechte würden Seitens der Reaktion als Waffen gegen den Fortschritt benutzt.

Das neue Volksrecht werde viel Neues bringen: eine weitere Ausbildung der Centralisation, die Frage der Wahl des Bundesrathes durch das Volk; den voraussichtlich vergeblichen Versuch einer Aenderung der Civilstandgesetzgebung; ferner einen andern gefährlichen Versuch, nämlich den einer Zollvertheilung zwischen Bund und Kantonen, was eine Schwächung des erstern zur Folge hätte, so daß er seine Aufgaben nicht mehr erfüllen könnte.

Uebrigens, so fügt Herr Künzli hinzu, ist es gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Er hat mit anderen seiner Partei nicht für die erweiterte Initiative gestimmt, weil er glaubt, sie könne zu Schroffheiten, namentlich auf dem konfessionellen Gebiete, führen. Die bedingte Initiative hätte seiner Ansicht nach genügt. Der Redner beleuchtet auch die Frage des Banknotenmonopols, um dann diejenige des Landesmuseums klarzulegen. Hier spricht er von einem Krieg Aller gegen Alle und gibt seinem Bedauern Ausdruck, daß der große eidgenössische Gedanke vor dem Eigennutz der Sonderinteressen habe zurückweichen müssen. Er hofft aber, dieser Gedanke werde in der nächsten Session doch noch Oberhand gewinnen. Hochinteressant und belehrend gestalteten sich die Ausführungen des Hrn. Oberst Künzli über die Frage des Ankaufes der Centralbahnaktien. Er gibt zunächst ein klares Bild über das, was in dieser Sache bis jetzt gegangen ist, und behandelt sodann die Verstaatlichung der Eisenbahnen. Aus seiner Darstellung springt der große Nutzen, die Nothwendigkeit einer Realisirung der Verstaatlichung in die Augen. Die immensen Vortheile einer solchen werden nach jeder Richtung hin scharf hervorgehoben, namentlich der große Einfluß auf die nationale Produktion. Der Ankauf der Centralbahnaktien sei nun ein unumgänglicher Schritt zur Verstaatlichung.

Herr Künzli rechnet, um den Einwand, die Aktien seien ruinirend theuer, auf das richtige Maß zurückzuführen, aus, daß Deutschland seinerseits den Rückkauf unter noch weniger günstigen Umständen vollzogen habe, und den Schritt nicht zu bereuen gehabt habe. Der Redner wendet sich dann mit überlegener Kritik gegen die andern bis jetzt vorgebrachten Einwände.

Der Schwerpunkt dieser Kritik lag in dem Gedanken, daß wenn auch die Aktien jetzt zu hohen Preisen angekauft werden müßten, daraus keineswegs folge, die weitern Schritte auf dem Wege der Verstaatlichung seien ebenso schwer zu thun. Vielmehr werde durch den Ankauf dem Bunde die Möglichkeit an die Hand gegeben, ein weiteres Vorgehen in der Angelegenheit zu seinen Gunsten zu lenken. Scheine auch jetzt das Opfer zu groß, so möge man nicht die wichtige Thatsache vergessen, daß durch eine Ermäßigung der Verkehrstaxen, welche die Staatsbahn einführen würde, der Verkehr erfahrungsmäßig bedeutend gehoben und dadurch eine Amortisation gegen den Fortschritt benutzt."

Herr Suter-Geiser drang mit seiner Opposition nicht durch.

Ueber die Amnestiefrage im Tessin sprach sich Hr. Künzli ebenfalls aus. Die Anschauungen des eidgen. Kommissärs zu vernehmen, ist von hohem Interesse. Hr. Künzli gab ein lebendiges, ergreifendes Bild der Zustände dieses Kantons. Wenn er auch den vorgebrachten Gründen gegen die Revolution, soweit sie das formelle Recht betreffen, volle Berücksichtigung zu Theil werden läßt, so kann er doch nicht umhin, an die Worte Cavours zu erinnern, der diejenigen bestraft wissen möchte, welche die Revolution heraufbeschwören. (Bravo!) Die Schwurgerichtsverhandlungen werden sich zu gewaltigen Anklagen gegen das Regiment Respinis gestalten. Alle Leidenschaften werden auf's Neue wieder aufflammen. Es war doch wenigstens eine erträgliche Lage geschaffen worden. Durch den Prozeß geht der Friede auf lange Jahre wieder verloren.

Die eidgenössischen Interessen verlangen gebieterisch die Amnestie. Der Tessin ist von uns getrennt durch den Wall der Alpen. Die Tessiner sprechen die Sprache Italiens; sie stehen mit diesem Lande im wirthschaftlichen Verkehre, wie auch umgekehrt. Tessiner verdienen ihr Brod in Italien, Italiener das ihrige im Tessin. Darum soll man unsere unglücklichen Mitbürgergenossen jenseits der Alpen nicht schroff, sondern mit Güte behandeln und so das Tessinervolk an uns ketten. Es hat schon genug gelitten durch Mißhandlung der eidgen. Vögte. Hr. Künzli beklagt es tief, daß man die Angeklagten vor ein deutsches Gericht stellt. Man hätte sie wenigstens vor ein französisches stellen sollen. Er hofft, die Amnestiefrage finde im Schweizerland recht viele Freunde. Diese Worte aus so berufenem Munde haben auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck gemacht.

— Zofingen. Die Ortsbürgergemeinde hat die Anträge der Neunerkommission betr. die Huberaffäre angenommen. Nach denselben zahlen Gemeinderath und Amtsbürgen 15,000 Fr. Auch von den Söhnen Huber sei etwas zu erwarten. Die Neunerkommission erhielt von der Gemeinde zum Dank für ihre Arbeit pro Mitglied 25 Flaschen vom „Mehrbessern" aus dem Stadtkeller.

— An der am 10. Mai stattfindenden Versammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen wird Herr Hengherr einen Vortrag über den Volksgesang halten.

— Der am letzten Sonntag in Zofingen abgehaltene Nationalturnkurs wurde von 19 Turnern besucht.

„Wohin, gnädiges Fräulein?" fragte Jackson, der geduldig auf seinem Sitze des Ausganges dieses Abenteuers gewartet hatte.

„Wohin — was sagen Sie, wohin?" fragte Fräulein Bell.

„Spider Court," sagte Hermann.

„Spider Court," sagte Fräulein Bell und der Wagen rollte davon.

Während der Fahrt sprach man wenig; nur Frau Fellowes wurde nicht müde, sich nach dem Befinden des Verletzten zu erkundigen. Fräulein Bell blickte schweigend nach ihm, wie er in der Ecke saß und mit einem schmerzlichen Lächeln das Blut stillte, welches in kleinen Tropfen von seiner Stirne floß.

„Hier nehmen Sie dieses," sagte Fräulein Bell und sie reichte ihm ihr eigenes spitzenbesetztes Taschentuch hin, das Hermann dann auch annahm und mit demselben über die Stirne fuhr.

Fräulein Bell lehnte sich zurück, aber ihre Blicke kehrten hin und wieder zu dem hübschen Gesichte zurück. Dann — ungemein bald, wie es Fräulein Bell schien — hielt der Wagen, der Kutscher beugte sich zurück und sagte:

„Spider Court, gnädiges Fräulein!"

„Spider Court," sagte Hermann. „Dann bin ich zu Hause. Ich bin Ihnen außerordentlich dankbar — was ist das?" unterbrach er sich, dann es war Jemand an die Wagenthür getreten.

„Ich bin es — Leonard," sagte eine Stimme. „Bist Du da, Hermann?"

„Ja," sagte Hermann, und er stieg heraus und schloß die Thür. „Diese Dame —" Fräulein Bell blickte aus dem Wagen auf die ängstlichen Züge Leonard Dagles.

„Ihr Freund hat einen Unfall erlitten," sagte sie, „und ich habe ihn nach Hause gebracht."

„Ich danke Ihnen — danke Ihnen," seufzte Leonard.

„Ich hoffe, daß er nicht bedeutend verletzt ist," fuhr die junge Dame fort. „Er hat eine Wunde an der Stirne. Wollen Sie die Güte haben, es mich wissen zu lassen, falls es schlimm sein sollte?"

„Schlimm? Eine bloße Schramme," sagte Hermann sorglos; aber Fräulein Bell blickte nicht nach ihm.

„Hier ist meine Karte. Wollen Sie mich gütigst wissen lassen? Gute Nacht."

Leonard blickte nicht darauf, sondern zog nur seinen Hut. Aber Hermann, der zunächst stand, erfaßte ihre Hand und hielt sie einen Augenblick in der seinigen.

„Gute Nacht, gute Nacht," sagte er. „Ich werde mir nie verzeihen können, Ihnen solche Mühe verursacht zu haben."

Leonard nahm Hermanns Arm in den seinigen und führte ihn die Stufen hinauf.

„Mein lieber Hermann!" rief er vorwurfsvoll aus, „was hast Du gemacht?"

„Ich bin unter einen Wagen gekommen," sagte Hermann ernst.

„Einen Wagen?" erwiderte Leonard — „unter den der Dame sicherlich!" und er nahm die Karte zum Lichte.

„Was?! —" rief er mit einem Ausdrucke des Ueberraschens aus. „Fräulein Isabella Carlsley! Gott im Himmel, das ist ja die Millionenerbin."

„Nun?" sagte Hermann gleichgültig — „was kann das mich interessiren! — ich wünschte nur, ich läge zu Bett."

— In Brugg verstarb Samstag früh Herr Fürsprech Gottlieb Jäger, Nestor der aargauischen Anwälte im hohen Alter von 85 Jahren.

— In Muhen beginnt nächsten Donnerstag ein Futterbaukurs unter Leitung der beiden HH. Landwirthschaftslehrer Abt und Hannemann. Zum Besuche desselben nimmt das Lokalkomite noch Anmeldungen entgegen.

Solothurn.

— Der Kantonsspital von Solothurn hat ein Legat von 20,000 Fr. erhalten, das die Hinterlassenen des verstorbenen Herrn Stadtammanns Christen in Olten aussetzen.

— Der Männerchor Olten hat in seiner Versammlung vom Samstag Abend beschlossen, vielfachen Wünschen entsprechend, die Aufführung des Christophorus von Rheinberger nächsten Sonntag Nachmittags zu wiederholen, der Vereinfachung der Kosten wegen indeß bloß mit Clavierbegleitung. Chor und Soli werden nur um so besser zur Geltung gelangen.

— Die Ersparniß-Cassa Olten veröffentlicht ihren 45. Jahresbericht über das Jahr 1890. Das Ergebniß ist, wie wir schon früher in Kürze meldeten, ein sehr erfreuliches. An Verlusten sind nun Fr. 339. 35 für Wechsel und 2 Handschriften zu verzeichnen, während sich die Betriebsmittel, wie der Umsatz des Institutes gemehrt haben. Jene bestanden in Franken 250,000 Reservefond; Fr. 7,448,074 Spareinlagen, Fr. 1,622,750 Obligationen, Fr. 344,448 Einlagen in Conto Corrent und Fr. 30,592 in Depositen, total Fr. 9,680,864 gegenüber Fr. 9,215,799 im Vorjahre. Der Gesammtverkehr in Soll und Haben betrug Fr. 47,842,614, Fr. 4,548,416, mehr als im Vorjahre.

Der Kassaumsatz für das ganze Jahr betrug Frs. 13,217,047 (1889: Fr. 11,903,70), per Tag Franken 43,334 (39,028), durchschnittlicher Kassabestand Fr. 84,063 (84,144).

Liegenschaften besitzt die Ersparnißkassa im Werthe von Fr. 44,570. Der Reingewinn beträgt Fr. 36,086. Davon erhält der Reservefond Fr. 15,000, die Einwohnergemeinde den ordentlichen Beitrag Fr. 10,000, an die Quaibaute Fr. 5000, Kadettengewehre Fr. 1,575; gemeinnützige Anstalten und Institute erhalten Fr. 425.

— Centralbahn. Der am Samstag in Olten versammelte Verwaltungsrath der schweizer. Centralbahn ratifizirte den Kaufvertrag mit dem Bunde mit allen gegen 2 Stimmen (die HH. Glutz und Zemp).

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Die Ledermesse in der Tonhalle verzeichnete Montags 103,141 Kilo Ausfuhr. Die Preise waren etwas gedrückt. Die Einzelposten ergaben:

Schmal- und Wildleder 85,469 Kg., Sohlleder 5410 Kg., Zeugleder 969 Kg., Futterleder 3973 Kg., Schafleder 1446 Kg., Kalbleder 1260 Kg., Rohfelle 1044 K., Abfall 1637 K., Schäfte 1530 K., Diverse 107 K., Werkzeuge 332.

— Die Bauernversammlung, die letzten Sonntag in Andelfingen abgehalten wurde, zählte 300 bis 400 Mann und mußte Platzmangels wegen aus dem Löwen in die Kirche verlegt werden, wo dann nach der Wahl eines Tagespräsidenten Hr. Keller sein Programm eröffnete und begründete.

— Außersihl will demnächst ein neues Anleihen von 300,000 Fr. vom Kantonsrath verlangen, behufs Bau eines Sekundarschulgebäudes.

— An der Ledermesse ist starke Zufuhr, guter Besuch und reger Geschäftsverkehr.

— Alt-Regierungsrath Fenner ist gestorben.

Nidwalden.

— Von der Landsgemeinde wurden am Sonntag Amstad als Ständerath bestätigt, Businger (liberal) als Landammann und Dr. Wyrsch als Statthalter gewählt. Die Gesetzesvorlagen wurden angenommen.

Obwalden.

— Die Landsgemeinde vom Sonntag hat das Demissionsgesuch von Landesstatthalter Durrer in Kerns (liberal) abgelehnt und denselben einstimmig als Landammann bestätigt.

Appenzell J.-R.

— Die innerrhodische Landsgemeinde bestätigte die Regierung und das Kantonsgericht, lehnte das Erbgesetz ab und wählte eine siebengliedrige Kommission zur Prüfung der Gründung einer Kantonalbank.

Appenzell A.-Rh.

— Die außerrhodische Landsgemeinde bestätigte die Regierung und das Obergericht und verwarf sämmtliche Gesetzesvorlagen mit Ausnahme des Einführungsgesetzes zum eidgen. Konkursgesetz.

Genf.

— Genf. (B.-Corr. v. 25. ds.) In den nachbarlichen Gemeinden Savoyens werden jährlich mehrere große Viehmärkte abgehalten, so in Gaillard, Regnier, La Roche. Deutsche Viehhändler haben in den beiden letzten Jahren dort alles auftreibbare Vieh aufgekauft und fortgeführt, oft 400—600 Stück. Das war ein Grund, daß bei uns der Preis des Kilo Fleisches um 30—40 Cts. stieg, da die Metzger ihre Waare aus Italien und Frankreich herschaffen mußten. Die Folgen sind jetzt noch fühlbar. Amerikanisches Vieh, das uns angeboten wurde, wie der deutschen Schweiz, fände hier wenig Absatz; der Genfer ist etwas verschleckt; er will guten Ochsenbraten; gekochtes Fleisch ist kein Leckerbissen. Die Stadt Carouge, von der Stadt Genf durch die Arve getrennt, erhält nach langem Drängen endlich auch große Viehmärkte: der erste findet am 12 Mai statt. Es sind 600 Fr. Preise ausgesetzt. Aus Zollgründen hat das für uns einen Vortheil.

Auf unseren Wochenmärkten spielen die Zicklein (Gitzi, cabris) einen Hauptzweig. Das dauert so drei Wochen. Die Thiere kommen natürlich geschlachtet hierher, meistens aus Savoyen (die Zahl der Ziegen nimmt im Kanton Genf stets ab), müssen aber vom Vieharzt untersucht und abgestempelt sein, bevor sie zum Verkauf ausgelegt werden dürfen (Taxe per Stück 25 Cts.). Die Kontrolle zeigt, daß 800, 900, ja bis 1600 Stück an einem Markttage angeboten und meistens verkauft werden, und zwar zu guten Preisen; 4 Fr., 5. — und 5. 50 Viele Leute sind darauf erpicht.

Der Lämmchenmarkt ist seit vierzehn Tagen vorbei; dagegen ist das Kaninchen ganz wenig vertreten. Von einheimischen Gemüsen findet man Spargeln (80 Cts. bis Fr. 1. 50 das Bündel); Lauch (dient ihr als gekochtes Gemüse wie Kohl); Spinat, besonders aber Löwenzahn, der als blutreinigend auf dem Tische des Arbeiters wie des Herrn als Gemüse (wie Spinat bereitet) und Salat gerne genossen wird. Von Pilzen sah ich erst einige Morcheln (morille); an Obst viele hübsche und gut erhaltene Aepfel, besonders Reinetten; von Südfrüchten steht gegenwärtig die Apfelsine (Orange) obenan. Eier stehen zu viel Tausenden in großen Kisten da und gelten 70 bis 75 Cts. das Dutzend; feine Tafelbutter Fr. 3 bis Fr. 3. 20 das Kilo, und die Butter zum Auslassen Fr. 2. 10 das Kilo. Eier wie Butter liefert zur großen Mehrheit Savoyen; zur Hälfte aus Savoyen stammt auch der Käse, besonders in großer Menge sind jene Tomes, 1, 2 und 3 Pfund zu 30 bis 75 Cts. das Stück. Das kleinste Bäuerlein fabrizirt solche aus Milchresten und hier ist der Tome in allen Häusern sehr beliebt. Weniger appetitlich sehen die kleinen Alpenkäse ab dem Salève, Boirons, überhaupt den nähern Savoyeralpen aus und noch weniger der grünliche Zieger (serac) in Vierecken.

Die Natur sieht noch armselig aus; obgleich am 25. April stehend, blüht noch kein Strauch noch Baum. Die Bise hält seit vier Tagen wieder an.

Neueres und Telegramme.

— Genf. (B Corr. v. 27. April.) Gestern war in Veigy, einem Dorfe, das zum Theil noch zur Schweiz (Genf) gehört, Kirchweihe. Viele junge Leute aus Genf fuhren wie gewöhnlich dahin, die Straßenbahn benutzend, darunter auch eine Tochter von 21 Jahren, Maria Hugon, begleitet von ihrem Bräutigam. Auf dem Heimwege wollte dieselbe in der Nähe von Cortier, während der Zug in starkem Laufe war, von einem Wagen zum andern gehen, fiel zwischen hinunter, die Räder fuhren über den Leib. Der dadurch verursachte Stoß war so stark, daß ein Wagen entgleiste. Die Unglückliche starb auf dem Wege nach Genf. Eine neue Warnung, nie während ein Zug in Bewegung ist, vom Wagen zu steigen oder den Wagen zu wechseln.

— Aus den westfälischen Kohlendistrikten kamen heute Berichte, nach welchen auf den meisten Zechen gearbeitet wird.

Berlin, 27. April. Graf Moltke hat am Tage seines Todes gerade eine größere Arbeit über die Befestigung Helgolands beendet.

Paris, 26. April. Die chilenische Gesandtschaft erhielt eine Depesche, welche die Vernichtung des Panzerschiffes „Blanco-Encalada" meldet, das durch zwei Torpedoboote vom Kreuzer „Lynch" in den Grund gebohrt wurde. Unter den geretteten Schiffbrüchigen befindet sich Barros Luco, einer der Anführer der Revolution.

Pittsburg, 25. April. Ein Individuum erzählte gestern der Polizei, es habe sich eine Verschwörung gebildet, zum Zwecke, Herrn Frick, Besitzer der Gasfabrik, mittelst Dynamit zu tödten. Etwa ein Dutzend Ungarn seien nach Pittsburg gereist, um das Verbrechen auszuführen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * **Grand Theâtre Central.** Die Vorstellungen am Sonntag erfreuten sich ungemein zahlreichen Besuchs und fanden sämmtliche Produktionen den lebhaftesten Beifall. Alle Künstler thaten ihr Bestes, so die graciöse Kugelläuferin, Jongleuse und Drahtseilkünstlerin Fräulein Bertha Praiß, der brillante Reckturner Mr. Cordini, der Bauchredner Herr Carlo Giuseppo mit seiner urkomischen Familie, der Krokodilmensch Mr. Athol mit seinem kleinen Eleven, sowie die Geschwister Praiß in ihrem vorzüglichen Marmor-Tableaux. — Auch die Vorführung der ausgezeichnet dressirten Katzen, sowie die prachtvolle Wunderfontaine fanden große Anerkennung. — Den Besuch können wir nur angelegentlichst empfehlen. Heute Nachmittag ½5 Uhr findet eine große Vorstellung speciell für Kinder und Familien zu ermäßigten Eintrittspreisen und mit ausgewählten höchst komischen Programmen statt und wird den Kindern eine große Freude bereitet. Abends 8 Uhr ist die unwiderruflich letzte Vorstellung, in welcher sich noch einmal das ganze Künstler-Personal in ihren Glanz-Nummern produciren wird.

Neuheiten in englischen Stoffen, Wollmousseline, Ercossaio etc. von Fr. 1.50 bis Fr. 5 per Meter, ächtfarbig, in schönstem Assortiment, versendet franco

Hefti-Legler, Baden.

Pariser Confektion, direkter Bezug, umgehend zur Auswahl. Costumes und Confektion nach Maß prompt und billig. 1619

Amtsblatt-Auszug.

Rehabilitationen.

Aarau. Frau Hasler-Stampfli, Emma, Modengeschäft in Aarau.

Briefkasten.

— Nach Basel und Möhlin. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 398 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter. Freundlich	Witterung
27.	Mittags 1 U.	+ 12,9	720,9	756,7	SE½	43	bewölkt
27.	Abends 9 „	+ 9,7	718,0	753,8	NE„	80	hell
28.	Morg. 7 „	+ 7,7	717,4	753,2	NW„	79	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,1 °C. Maximum + 15,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,4° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 28. April 1891
Zunächst mildes heiteres Föhnwetter, später wieder Trübung.

GUTE SPARSAME KÜCHE

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei- und Delicatesswaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch**, Samenhandlung in **Aarau**.

Plüß Staufer's farbloser **Universalkitt.** das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild**, Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter**, Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle**, in Seengen **Fr. Merz**, Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Kinder-Nahrungsmittel:

Nestle's Kindermehl | **Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl | **Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl | **Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl

empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
„Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids,
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher, Taschentücher, Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben, Kinderhütchen, Schleier, Kleidchen, Trag-Mäntel, Tauf-Ausstattungen, Kragen- & Manchetten, Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher, Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 17. **Aarau, den 25. April 1891.**

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,50	209,15	—	209,15	3 %
Deutsche Bankplätze	124,10	123,95	—	124,—	3 „
Brüssel Antwerpen	100,25	100,10	—	100,12½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,35	99,—	—	—	6 „
London Banksicht	25,34	25,31	—	25,32½	3½ „
London Cheque	25,36	25,32½	—	—	—
Paris und Lyon	100,37½	100,25	—	100,27½	3 „
Wien	218,75	217,—	—	217,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4—4½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	770	760	—
Nordostbahn Stamm	735	734	—
Prioritäten	670	665	—
Union Suisse Stamm	586	580	—
„ „ Prioritäten	592	588	—
Centralbahn	853	851	—
Jura-Simplon Stamm	177	175	—
und Prioritäten	—	595	
Aarg. Creditanstalt	—	560	—
Aarg. Bank	—	277	—
Bank Zofingen	490	485	—
Bank Baden	535	530	—
Banque foncière du Jura	485	481	—
Basler Bankverein	751	750	—
Basler Depositenbank	5915	5880	—
Basler Handelsbank	621	618	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	550	542	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	810	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	777	775	—
Eidg. Bank	575	574	—
Schweiz. Kreditanstalt	780	778	—
Zürcher Bankverein	720	718	—
Bank in Winterthur	465	460	—
„ „ Prioritäten	412	405	—
Schweiz. Unionbank	554	552	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,3	—	—
ditto 1889	99,3	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	90,5	90	90,4
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1953	97,5	—	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	—	110	—
3 „ Kanton Genf	100	99,9	100
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82,6	81	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102,2	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,2	—
4 „ „ 1887	—	102,2	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102	—
4 „ dto. 1883—1957	101,4	101,2	101,3
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	102,2	101,8	—
4 „ Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,1	101,2
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97,1	96,5	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,1	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,8	—
dto. II. „	102,2	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,5	100,4	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95,3	94,6	95

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Eine grosse Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rosshaarmatratzen,** jede verlangte Grösse. Sorgfältig entstaubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.
Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
„ **Bottinen**	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Strauminpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine grosse Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.
Offerire ebenfalls **Burkin, Halbtein,** (Eiestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**
Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Taback etc. etc.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Aussteuer, solid gearbeitet von Fr. 30. — an. Ganze Aussteuer, solid gearbeitet von Fr. 30. — an.

Aarau, Mittwoch 29. April 1891. № 99. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wo stehen wir?

(Correspondenz.)

Vor einiger Zeit sind in den „Aarg. Nachrichten" fünf Artikel erschienen, welche in ernster und umsichtiger Weise zum Schluß gelangten:

1. Bau eines neuen Kanals für ca. 800 Pferdekräfte;
2. Nichtankauf der Gasanstalt;
3. Baldige Inangriffnahme der Arbeiten.

Hierauf wurden, immerhin unter vorsichtiger Reserve der Redaktion des „Aarg. Tagblattes", „von Einem, „welcher der Gasgesellschaft etwas nahe steht", vier Artikel auf den Plan geführt. In Nr. I. und II. findet der „Nahestehende" alles „belustigend und naiv", was der Gegner behauptet, vergißt aber dabei, daß „Auslachen" in ernsten Dingen noch nie Wiederlegung war. Aus Nr. III. erfährt man die Neuigkeit: „daß die wohlsituirte Jungfer Gasanstalt von ihrem anfänglich vertretenen Standpunkt zurückgekommen ist, und von der Verlobung mit dem armen Schlucker (?) zurücktritt."

Was unter dem armen Schlucker verstanden sein soll, wird man in Aarau, ohne nähere Interpretation, zu würdigen wissen. Endlich in Nr. IV. macht der „Nahestehende" zwei bemerkenswerthe neue Vorschläge technischer Art, dem Sinne nach: Ankauf des obern Theils des bestehenden Gewerbekanals; Akkumulatorenbetrieb und Prüfung einer centralen Kraftversorgung durch Druckluft. Für beide Vorschläge bleibt aber der „Nahestehende" plötzlich schuldig, den Nachweis nicht nur der Zweckmäßigkeit, sondern auch der praktischen Durchführung zu erbringen. So lange dies nicht geschehen ist, müssen die neuen Vorschläge, wenn auch nicht blos „belustigend" beurtheilt, doch als unverwendbar bei Seite gelegt werden. Interessant wird es indessen immerhin sein, die Begründung zu hören und zu prüfen.

Zur Sache selbst übergehend, ist im Grunde wenig zu sagen, was nicht schon längst von Andern gesagt worden ist. Die Berichte der Delegirten von 1889 und des Gemeinderathes von 1890 haben die Verhältnisse der künftigen Unternehmung klar gestellt. Neuere Erhebungen der Elektrizitätskommission ergeben, daß die Beschaffung guter und verhältnißmäßig wohlfeiler Wasserkräfte für Aarau auch auf dem rechten Ufer der Aare möglich sein wird, selbst wenn die „Verlobung mit der Jungfer Gasanstalt aufgehoben würde." Die Elektrizitäts-Ausstellung in Frankfurt, auf deren Ergebnisse unser Herr Stadtammann noch warten will, kann und wird im Grundsatz an der allgemeinen technischen Disposition der Anlage nichts zu verändern vermögen, sondern im Wesentlichen nur Verbesserungen im Einzelnen der Ausführung bringen, welche unter allen Umständen auch in Aarau, wenn nöthig, mitbenutzt werden können. Wohlberechtigter Weise darf auch auf die Eingangs erwähnten Artikel der „Aarg. Nachr." verwiesen werden, welche entsprechende Berücksichtigung und daher Aufnahme in das städtische offizielle Aktenmaterial verdienen. Endlich vernimmt man: eine neuere Berechnung der Kosten habe ergeben, daß der bestehende Gewerbekanal, unter der Voraussetzung einer entsprechenden Preisreduktion, ebenfalls wieder in Betracht fallen könnte.

Es ist dem Gesagten vielleicht noch folgende Erwägung beizufügen. Bis jetzt wurde bei der Frage der Einführung der Elektrizität in Aarau vorzugsweise die Beleuchtung in's Auge gefaßt und die Ausnutzung derselben als Betriebskraft in zweite Stelle gesetzt. Wenn man aber bedenkt, daß die motorische Kraft 10 Stunden, das Licht aber erfahrungsgemäß nur 2 Stunden durchschnittlich per Tag zu 24 Stunden in Rechnung gezogen werden kann, so ist einleuchtend, daß, abgesehen von einer möglichst ökonomischen Ausführung, der Schwerpunkt für das finanzielle Gedeihen der künftigen Unternehmung mehr in die Abgabe von Kraft und weniger in diejenige von Licht verlegt werden sollte. Das Licht, dessen Benutzung zeitlich zum größern Theil der motorischen Tagesarbeit folgt, wird durch diese Annahme wohlfeiler, also konkurrenzfähiger und die feingefühlte Vergleichung „der wohlsituirten Jungfer mit dem armen Schlucker", mehr oder weniger hinfällig werden.

Zum Schluß gelangend, muß auf die großen erfolgreichen Anstrengungen unserer nächsten Nachbarstätte: Brugg, Baden, Bremgarten, Olten u. s. w. für Erzeugung guter Betriebskräfte verwiesen werden. Dort wird energisch vorgegangen. In Aarau wird überlegt. Dort wird über Abgabe von Kraft und Einführung neuer Industrieen verhandelt und abgeschlossen. In Aarau wird inzwischen weiter überlegt. Es ist nöthig, sich die Gründe dieser auffallenden Erscheinung zu erklären, nachdem die technische Frage sozusagen spruchreif ist und die öffentliche Meinung ihrer Lösung mit Spannung entgegenharrt.

Wenn es nicht vorwiegend technische Gründe sein können, welche dem Stadtrath Zaudern auferlegen, so müssen sie in folgenden Erwägungen zu suchen sein. Entweder: Die Behörde befindet sich unter dem Gefühl hoher Verantwortlichkeit gegenüber der Ausführung einer allerdings sehr wichtigen Unternehmung. In diesem Falle wird sie am besten thun, vor die Einwohnergemeinde zu treten und derselben den Schlußentscheid an die Hand zu geben. Oder aber: der Gemeinderath hat noch vorab commerzielle Bedenken, dahingehend: es könnte vielleicht möglich sein, wohlfeilere Kräfte von Auswärts nach Aarau zu übertragen, als solche hier in der Aare erzeugt werden können, und es würde dadurch der finanzielle Erfolg einer selbstständigen Unternehmung gefährdet. Diese Ueberlegung wäre allerdings als eine neue zu betrachten, und, wenn nicht bereits geschehen, der Prüfung werth. Allein auch die letztere kann, bei der gegenwärtigen großen Bewegung in Sachen Krafterzeugung jetzt schon vollzogen werden, bietet daher kein materielles Hemmniß für eine beschleunigte Antwort. Solchen Betrachtungen muß indessen eine andere gegenübergestellt werden.

Es ist nämlich leicht erkennbar, daß in dem Wettbewerb der verschiedenen Städte der Grundgedanke vorwaltet: Durch Erzeugung von wohlfeiler Kraft die Industrie zu veranlassen, da ihren Wohnsitz aufzuschlagen, wo ihr solche geboten werden kann. Der Erfolg von Baden hat nunmehr gezeigt, daß diese Anschauung wohlbegründet ist. Er wird die Bemühungen Anderer ermuthigen. Es ist daher denkbar, daß auch Brugg, Olten und Bremgarten ihre Ziele erreichen, während Aarau sich die Sache noch weiter überlegt. So erscheint es heute denn in der That dringlich, daß Aarau bei seinen Entschließungen auch vorstehende Erwägungen walten lasse und in nützlicher Frist thue, was es unter allen Umständen einmal thun muß — und nicht „zu spät" komme.

Eidgenossenschaft.

-- Tessinerhandel. Die Beurtheilung des Tessinerhandels durch die eidgen. Assisen ist auf den 29. Juni angesetzt.

— Handelsvertrags-Unterhandlungen. Die Vertreter der Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe werden auf den 4., 6. und 8. Mai nach Bern einberufen, um mit den beiden Unterhändlern Hammer und Cramer-Frey über die bei den Vertragsunterhandlungen sowohl zu verlangenden, als auch der zu gewährenden Konzessionen sich schlüssig zu machen.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Centralschule III. Der sechstägige Ausmarsch, verbunden mit Recognoszirungsarbeiten, der Centralschule III. in hier erstreckt sich über Frick, Laufenburg, Brugg, Bülach, Andelfingen und Schaffhausen, wo an den 5 letztern Orten für über Nacht

---

41

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

18. Kapitel.

Es war Una's erste Nacht in London. So müde sie auch war, sie konnte keinen Schlaf finden. Die beständige Unruhe der großen Stadt, deren der stets hier Wohnende gar nicht mehr achtet, drang beständig zu ihren Ohren und hielt sie wach. Ebenso war ihre Seele noch zu thätig, um den Schlummer zuzulassen; selbst wenn sie die Augen schloß, verfolgten und quälten sie die endlosen Fragen, welche die seltsame Ereignisse des Tages in ihr zum Leben riefen. Kaum vermochte sie es für Wirklichkeit zu halten, daß sie ihren Wald verlassen, daß sie hier in London war, dem Orte ihrer sehnlichsten Träume. Und wie mysteriös war das längst Gewünschte so rasch und plötzlich in Erfüllung gegangen!

Bis Hermann in den Wardener Wald gekommen hatte sie niemals den Namen Davenant gehört, und jetzt wohnte sie unter dem Dache des der Mutter Stefan Davenant's gehörenden Hauses. Mit halb geschlossenen Augen rief sie sich Alles das ins Gedächtniß zurück, was Hermann über Stefan Davenant gesagt hatte, und es erforderte nicht viel Nachdenken, das zurückzurufen, was Hermann gesagt, denn jedes seiner Worte war in ihrem Herzen eingegraben. Es schien ihr, als ob er nicht wohlwollend über Stefan gesprochen. Sie selbst hatte sich in Stefan's Nähe von einer seltsamen Unruhe beklommen gefühlt; nicht, daß sie ihn verabscheut hätte — es war ein Gefühl des Zweifels und einer unbestimmten Furcht gewesen.

Und doch konnte er nur gut und großmüthig sein, denn war er es nicht, dem sie die Erfüllung ihrer sehnsüchtigsten Wünsche verdanken mußte? Und sprach nicht seine Mutter, die milde, freundliche Dame, die schon Una's Herz gewonnen, so gut von ihm? Gewiß! der Andere — Hermann Newcombe war es, den sie zu meiden hatte.

Und so sänftlich sie mit einer unbestimmten Traurigkeit ein, trotzdem sie jetzt in der Stadt ihrer Träume war.

So ruhig auch Walmington Square ist, das Getöse der Marktkarren, die nach Convent Garden eilten, weckte sie schon mit dem Grauen des Tages. Staunend blickte sie um sich her, dann fielen ihre Augen auf das herrliche Gemach mit seiner kostbaren Einrichtung und den reichen Tapeten, dann horchte sie für einen Moment, als ob sie erwarte, das Rauschen der mächtigen Eichen zu hören, welche die Hütte im Wardener Walde umstanden.

Zu ihrem Erstaunen schien das ganze Haus noch in tiefem Schlummer zu liegen. Zu Hause, in der Hütte des Wardener Waldes, waren alle mit der Lerche aufgestanden, dort begann das Leben mit dem Erscheinen der Morgensonne. Sie schlich sich leise in das Gesellschaftszimmer, öffnete mit einiger Schwierigkeit Fensterladen und Fenster und lehnte sich hinaus, um frische Luft zu athmen; aber es war nicht die frische, duftige Waldluft, die ihr bisher, wenn sie das Fenster ihres Stübchens öffnete, entgegengeströmt war.

Una blickte träumend hinaus. Welche Leute mochten wohl dort in dem großen Hause wohnen? Ob sie auch wohl Hermann's Haus sehen konnte? Unwillkürlich wandte sie sich um zum Tische, nahm das Album von demselben und ging dann wieder zum Fenster. Sie fand sehr bald das Bild, das sie suchte. Wie hübsch diese Cigarren waren! Und doch waren dieselben wohl noch schöner gewesen, als sie an jenem Morgen ihn schlafend gefunden und auf ihn niederblickte.

Etwa zwei Stunden mochten verflossen sein, als eine Schelle ertönte. Gleich darauf trat Marie, das Zimmermädchen, ein, blickte scheu nach ihr hin und sagte:

„Ob Sie die Güte haben wollten, in das Zimmer der gnädigen Frau zu kommen, Fräulein?"

Una ging hinauf, klopfte an die Thür zum Gemache Frau Davenant's und trat ein. Sie fand Frau Davenant eben unter den Händen Johanna's ihres Mädchens.

Una durchschritt leichten Schrittes das Zimmer und küßte das bleiche Antlitz, das mit fragendem Lächeln sich nach ihr wandte.

„Mein Kind," rief Frau Davenant aus, „bist Du während der ganzen Nacht auf gewesen? Ich sandte Johanna nach Deinem Zimmer, um Dir beim Ankleiden behülflich zu sein."

Una staunte und ein Lächeln ward auf ihren Zügen sichtbar.

„Mir beim Ankleiden zu helfen?" wiederholte sie, Johanna mit weit geöffneten Augen anblickend.

Frau Davenant erröthete leicht.

„Ich — ich dachte, um Dir das Haar zu bürsten und — aber es macht nichts, wenn Du sie lieber nicht willst."

„Ich möchte ihr keine Mühe machen," sagte Una einfach.

Frau Davenant lächelte.

„Und wie lange bist Du schon auf, meine Liebe?"

„Seit fünf Uhr," sagte Una ruhig.

Frau Davenant starrte sie erschreckt an, und Johanna ließ fast die Haarbürste fallen.

jeweils in den Gasthöfen für Unterkunft derselben gesorgt ist.

Die Schule wird dann am 6. Mai in Schaffhausen entlassen.

— Volkswahlen und Botschaft. Die katholisch-konservative „Botschaft" erklärt, daß ihre Partei gegen die Volkswahl der Regierung stimmen werde. Sie befürchtet, daß eine allzu weit gehende Partialrevision das bestehende Verfassungsgebäude, welches für sämmtliche Landestheile im Großen und Ganzen recht „wohnlich" eingerichtet sei, auf bedenkliche Weise in's Schwanken gerathen könne. Wir glauben gerne, daß die Konservativen Freude an der jetzigen Verfassung haben, denn sie haben am meisten bei der Revision gewonnen, eine Verbesserung im fortschrittlichen Sinne schadet aber gar nichts.

— Der Boswyler Begräbnißskandal, der im Mai vorigen Jahres die Gemüther in nicht geringe Aufregung versetzte, hat endlich gerichtliche Entscheidung gefunden. Als strafbar wurden in allen Instanzen der Todtengräber und der erste Vorsteher der Gemeinde erfunden. Während aber das Bezirksgericht das Vorgehen der beiden Beklagten nur als einen Verstoß gegen die Begräbnißordnung erklärte und den einen mit Fr. 25, den andern mit Fr. 15 büßte, erklärt das Obergericht, daß ein Vorgehen gegen die öffentliche Ordnung d. h. wider das Gebot der schicklichen und sagen wir christlichen Beerdigung verübt worden sei. Aus diesem Grund wurde der Ammann mit Fr. 50, der Todtengräber mit Fr. 30 bestraft. Selbstverständlich haben die Beklagten auch die Kosten der Untersuchung zu tragen.

— Kantonalschützenfest in Bremgarten. Die Festwirthschaft ist den HH. Keller zum „Wildenmann" in Baden und Blunschi zum „Löwen" in Bremgarten übergeben worden.

Als Festmusik ist die Stadtmusik Bremgarten engagirt worden. Dieselbe erhält für 9 Spieltage 1800 Franken.

— Bezirk Bremgarten. Auch in diesem Bezirk soll ein Wirtheverein gegründet werden. Zu diesem Zweck wird auf Sonntag den 10. Mai im Rathhaus in Bremgarten eine Versammlung einberufen.

— Das alljährliche Frühlings-Rendez-vous der Alpenklubisten der Kantone Aargau, Solothurn, Bern, Luzern und Basel findet am 7. Mai im Bade Lauterbach statt.

— Man vernimmt aus dem Frickthal, daß die christkatholischen Geistlichen desselben nun gemäß dem jüngst erfolgten Großrathsbeschluß abwechselnd jeden Sonntag neben dem römisch katholischen Ortspfarrer in Obermumpf Gottesdienst halten. Die römisch katholische Gemeinde von Obermumpf hat sich ohne jeden Widerspruch dem obrigkeitlichen Entscheid gefügt und ihrem Pfarrer erklärt, daß sie die Kirche nicht verlassen werde, auch wenn die Christkatholiken dieselbe mitbenützen.

Der Pfarrer muß sich nun dazu bequemen, Predigt und Gebet ebenfalls in der Kirche zu halten, die Messe freilich liest er im Zimmer des Pfarrhauses. — Während also der Pfarrer dort die Messe feiert, bleiben die Leute in der Kirche und beten still für sich. Es scheint somit Aussicht vorhanden zu sein, daß endlich die römischen Geistlichen das Märchen von der Entweihung der Kirche durch die Christkatholiken fallen lassen und die Messe da lesen, wo die Leute zum Gottesdienst versammelt sind.

Zürich.

— In Hottingen starb im Alter von 73 Jahren Herr Oberst Joh. Kasp. Wolff; der Verstorbene war Architekt und ehemaliger Staatsbauinspektor. Er war ein Bruder von Kantonsrath Pfarrer Wolff in Weiningen. Zwei hoffnungsvolle hochbegabte Söhne, von denen der eine Architekt, der andere Professor der Chemie in Winterthur war, sind ihm kurz nach einander im Tode vorangegangen.

— Die Belvoirparkanlage ist gesichert, der Betrag vollständig gezeichnet.

Luzern.

— Vom Pilatus sind letzter Tage auf der Süd- und auf der Nordseite Lawinen niedergegangen. Auf der Nordseite ist Wald, auf der südlichen Seite unter anderm ein Gaden und ein Bahnwärterhäuschen der Pilatusbahn den Lawinen zum Opfer gefallen. — Vor Pfingsten scheint der Bahnbetrieb nicht eröffnet werden zu können.

Basel.

— Das Baudepartement hat den Arbeitern seit letzter Woche den zehnstündigen Arbeitstag bewilligt. Gegenwärtig ist eine Bewegung im Anlauf, welche eine tägliche Minimallohnforderung von Fr. 3. 50 anstrebt. Die Arbeiter, deren Zahl jetzt über 200 beträgt, haben beschlossen, sich zu organisiren.

Die Generalversammlung des allgemeinen Konsumvereins hat den Verwaltungsrath unter anderem beauftragt, zu untersuchen, ob nicht auch ein selbständiger Metzgereibetrieb zu übernehmen sei.

— Die Maifeier gab im Großen Rathe der Stadt Basel Anlaß, daß die Praxis des Sozialismus in einem kantonalen Parlamente erörtert werden konnte. Nach einem Telegramm der „NZZ." war der Verlauf folgender: Das Bau-Departement hatte im Einverständniß mit dem Regierungsrathe beschlossen, seinen Arbeitern bei Nachsuchung um die Erlaubniß, am 1. Mai zu feiern, den Erlaub, sofern die Verhältnisse es gestatten, zu gewähren. Dies veranlaßte den Spenglermeister Rutschmann, die Regierung über diesen bekannt gewordenen Beschluß zu interpelliren. Der Vorsteher des Bau-Departements, Regierungsrath Falkner, bestätigte die Angaben und rechtfertigte sie durch die bisherige Uebung bei Urlaubsgesuchen. Der Interpellant erklärte sich nicht befriedigt und stellte den Antrag, der Große Rath solle mit Dringlichkeit die betreffende Verfügung des Baudepartements aufheben. Mit großer Mehrheit wurde die Dringlichkeit beschlossen und die Behandlung des Antrags auf den Nachmittag verschoben.

Punkt 3 Uhr stellte sich der Große Rath fast vollzählig ein. Malermeister Vogt, Vizepräsident des Gewerbevereins, motivirte den Antrag auf Aufhebung der Verfügung des Baudepartements. Dr. Scherrer beantragt einfache Tagesordnung, alt Nationalrath Geigy unterwarf die sozialdemokratische Agitation und das hiesige Preßorgan einer scharfen abfälligen Kritik und stellte den Antrag, die Motion zwar abzulehnen, da die Regierung innerhalb ihrer Kompetenz gehandelt habe, dagegen zu erklären, daß der Große Rath mit den sozialdemokratischen Bestrebungen nichts gemein habe. Regierungspräsident Zutt stellte die Angelegenheit formell richtig, verwahrte sich gegen die Verdächtigung einzelner Votanten, unterstützte den Regierungsbeschluß und stellte den Antrag, über die Motion, da die Regierung innerhalb ihrer Kompetenzen gehandelt und der Urlaub vom Standpunkt der Verwaltung gerechtfertigt sei, zur Tagesordnung überzugehen.

Redaktor Wullschleger vertheidigte die Arbeiter-Interessen, erklärte die allfälligen Beschlüsse als nichtig, da sie die Bewegung statt zu hemmen nur zu fördern geeignet seien. Ständerath Göttisheim ist für den Sozialismus, findet aber die Wahl des 1. Mai als Chikane und stellt den Antrag, die Tagesordnung anzunehmen, die Regierung, weil sie kompetent gehandelt, nicht zu desavouiren, dagegen die Feier des ersten statt des 3. Mai als unnütze Provokation zu erklären. Es folgten hierauf noch mehrere Redner, die aber keine neuen Gesichtspunkte mehr vorbrachten.

Die Abstimmung ergab, nachdem Geigy seinen Antrag zurückgezogen, in eventueller Abstimmung 59 Stimmen für den Antrag Göttisheim, 46 für den der Regierung, in zweiter eventueller Abstimmung 66 St. für Göttisheim, 34 für den Antrag Scherrer und in der Schlußabstimmung 68 Stimmen für die motivirte Tagesordnung Göttisheim und 9 für die Motion Ruschmann und 6 Mitunterzeichner. Damit schloß die denkwürdige Sitzung, die 3 Stunden dauerte.

Glarus.

— Gestern Nacht brannte die große Spinnerei Engi nieder. Durch den Brand derselben wurden 180 Arbeiter brodlos. Die Brandursache ist noch unbekannt; das Feuer brach kurz nach 8 Uhr Abends aus.

Waadt.

— Der Jouxsee ist einstweilen noch mit einer festen Eisdecke überzogen und es liegen keinerlei Anzeichen vor, daß der Eisgang bald beginnen werde.

— Am Gedenktage des Todes des Waadtländer Nationalhelden, Major Davel (24. April 1723) beschäftigten sich die Lausanner Blätter mit der Frage nach dem Orte, wo vor 168 Jahren die Hinrichtung statt fand. Da ergab sich's dann, daß die Stätte nur noch wenigen bekannt war. Ein Pappelbaum, in dessen Rinde kaum mehr kenntlich das Datum „24. Mai" eingegraben war und zu dessen Füssen Reste von Mauerwerk blos gelegt wurden, deuten auf den Standort des Schaffots hin. Es ist davon die Rede, durch eine Subscription bei Behörden und Privaten der Waadt die Mittel aufzubringen, um eine marmorne Gedenksäule an der betreffenden Stelle bei Vidy zu errichten.

Tessin.

— Die Leitung ihrer Vertheidigung vor den eidgen. Assisen haben die sämmtlichen Septembristen-Angeklagten definitiv den Nationalräthen Forrer und Lachenal unter Vorbehalt des allfälligen Zuzuges anderer deutschschweizerischer hervorragender Advokaten anvertraut.

— Der Große Rath behandelt die Einführungsverordnung zum eidgenössischen Schuldenbetreibungs- und Konkursgesetz.

Wallis.

— Das kantonale Musikfest findet am 2. u. 3. Mai in St. Moriz statt. An dem Feste werden sich 16 Gesellschaften betheiligen. Das schmucke Städtchen rüstet sich, seine Gäste angemessen zu empfangen.

— Weinernte. Die letzte war in einigen Theilen des Kantons Wallis, besonders in den Bezirken Siders und Leuk, eine sehr geringe. Die diesjährige wird sehr wahrscheinlich noch viel schlechter ausfallen, den die Befürchtungen, daß die außerordentliche Kälte des verflossenen Winters den Reben geschadet, erweisen sich leider immer mehr als begründet. Ein beträchtlicher Theil der Reben ist infolge der grimmigen Kälte erfroren und kann sich nun auch nicht mehr bei dem jetzigen günstigeren, wenn auch sehr unbeständigen Wetter erholen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 26. ds. Handelspolitik. Heute Nachmittag fand im Winter-Circus unter dem Vorsitze Lockroy's eine von dem Comite zum Schutze des französischen Exports einberufene, von etwa 1500 Personen besuchte Versammlung statt, um gegen die von der Zollkommission befolgte wirthschaftliche Politik zu protestiren.

Es wurde eine Tagesordnung angenommen, welche besagt: „In der Erwägung, daß die von der Regierung und der Zollkommission vorgeschlagenen Zolltarifsätze den wirthschaftlichen Niedergang Frankreichs nach sich ziehen, die Isolirung des Landes herbeiführen, die Industrie zu Grunde richten und den Unterhalt der Arbeiter und Beamten unmöglich machen würden, erhebt die Versammlung auf das Entschiedenste Protest gegen jede Erhöhung des gegenwärtigen Zolltarifs und verlangt die Rückkehr zu dem Regime der Handelsverträge, welche Frankreich dreißig Jahre eines unbestrittenen Wohlstandes geschaffen haben."

Amerika.

— Zwanzig Morde an einem Tage. Aus Newyork depeschirt man (21. April): Die Verbrechen nehmen hier in schaudererregender Weise zu. Im Laufe des heutigen Tages wurden in Newyork und den Vorstädten nicht weniger als zwanzig Morde und Todtschläge verübt und der Sicherheitsbehörde zur Anzeige gebracht.

Verschiedenes.

— Reicher Fischfang. Freitag den 24. ds. fingen Fischer an der Mündung der Maggia bei Locarno in einem Netzzuge 10 Zentner Aal und viele Kilo Forellen und Hechte. Vor 7 Jahren fiel die Ernte am gleichen Tage noch reicher aus: 14 Zentner waren die Beute.

— Jagdglück. Kürzlich wurde im obern Bisisthal (Schwyz) ein riesiger Steinadler erlegt; derselbe mißt mit ausgespannten Flügeln präzis zwei Meter. Ein zweiter solcher wurde schwer verwundet, wie die Blutspur zeigte; derselbe wurde aber nicht aufgefunden, indem die Spur durch fortwährendes Schneegestöber bald verloren wurde. Ein dritter dieser Könige der Welt kam zu wenig in Schuß-Nähe, ist also wahrscheinlich nicht getroffen worden, trotzdem auch auf selben gefeuert wurde. Man hofft aber, den zweiten noch zu finden, wenn einmal der Frühling in die Berge dringt; denn nach dem Blutverlust zu schließen, wird er wohl nicht lange mehr gelebt haben. Der wackere Schütze, der diesen „Gitzimördern" so zu Leibe ging, heißt Jörleni Schmidig.

— Eine Zeitung vom 1. Mai des Jahres 3000. In dieser Weise betitelt sich eine bei Cäsar Schmidt in Zürich erscheinende Zeitung von Curt Abel, der sich nach einem berühmten Muster Bellami-Abel nennt. Bellami hat ein Buch geschrieben darüber, wie die menschliche Gesellschaft nach einigen Menschenaltern aussehen könnte. Nach seinem Muster hat auch ein aargauischer Seminarlehrer einen recht spaßhaften Hansel-Truth zusammengesetzt, der am Ende einiger Jahrhunderte zu Leben vorgibt und allerlei tolles Zeug vorbringt, was die Gelehrten Reichthum der Phantasie nennen. So schildert auch Abel Curt die Welt, wie sie im Jahre 3000 sein möchte. Völkerbünde überall, Nordpolfahrten im Ballon, das Friedensbundesheer der Zukunft, eine Luftregatta, einen Besuch im Spital in Zürich mit seinen 7461 einzelnen Aluminium gemächern u. s. w., lauter sehr phantastische Dinge, die dem Leser für einige Zeit die Kurzweil einer — Narrenzeitung bereiten und zu diesem Zwecke zu empfehlen sind.

Abel Curt ist jedenfalls nicht nur ein phantasiereicher Schriftsteller, sondern auch ein guter Satyriker. Bewußt oder unbewußt, werden seine Schilderungen den guten Borgeois das Gruseln vor dem ersten Mai nehmen. Die Gescheidteren werden in der Zeitung auch das entdecken, was dem Autor ebenfalls Zweck scheint, die Persiflage.

— Eine praktische Anwendung des Phonographen. Seit die telephonische Verbindung von Paris und London hergestellt ist, sind vergleichende Versuche im Gang, um die für diese aus oberirdischen Land- und unterseeischen Kabelleitungen zusammengesetzte Linie geeignetste Art des Telephons und Mikrophons zu bestimmen. Aber man ist dabei auf englischer Seite zu einem anderen Ergebniß gekommen wie auf der französischen; während man dort den Apparaten von Gower Bell den Vorzug gab, war man in Paris anderer Ansicht. Die Meinungsverschiedenheiten erklären sich nicht allein aus der Verschiedenheit in den Abmessungen und den Eigenschaften der einzelnen Bestandtheile, sondern auch aus der Ungleichheit in den Stimmen der sprechenden Personen; um diese letztere veränderliche Größe aus den Untersuchungen zu eliminiren, soll für die Abtragungen eine phonographisch festgelegte Normalstimme zum Vergleich an beiden Enden benutzt werden. Es wird dadurch viel leichter möglich sein, zu einem sicheren Urtheil über die Deutlichkeit der Wiedergabe zu gelangen. Der Phonograph erweist sich damit als ein, praktischen Zwecken dienendes Werkzeug; zugleich ist damit die Richtung, oder eine der Richtungen gegeben, in welcher sich die Bestrebungen für seine weitere Nutzbarmachung bewegen könnten.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Aus dem Bundesrath. Dem Initiativkomite für Errichtung eines neuen Tell-Denkmals in Altdorf wird an die Ausgaben für dieses Denkmal, soweit sie entstehen aus den Kosten des Monumentes, dessen Fundamentirung, aus dem Konkurse und der Jury zur Beschaffung des künstlerischen Modells und der Renovation des alten Thurmes in Altdorf grundsätzlich ein Bundesbeitrag von 50 Proz. zugesichert.

„Seit fünf! Mein liebes Kind! Ah! ich verstehe. Du — Du bist gewohnt, früh aufzustehen. Ich fürchte, Du wirst bald diese gute Angewohnheit verlieren. Wir stehen hier in London nicht mit der Lerche auf."

„Ich glaube, es gibt keine Lerchen hier," bemerkte Una ernst; „und zu dieser Jahreszeit beginnen die Lerchen schon um vier zu singen. Ich habe es oft beobachtet, wie sie von ihrem Neste im Grase aufflogen."

Entsprechend dieser grundsätzlichen Zusicherung wird die Beitragssumme endgültig bestimmt werden, wenn die Rechnungen über die einzelnen Ausgaben vorliegen.

Bundesstadt, 28. April. Die Anklagekammer des Bundesgerichts setzte die Assisenverhandlung über den Tessinerputsch auf den 29. Juni fest.

Bern, 28. April. Auf den 4., 6. und 8. Mai sind Vertreter der Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe nach Bern einberufen, um mit den beiden Unterhändlern Hammer und Cramer-Frey über die bei den Vertragsunterhandlungen sowohl zu verlangenden, als auch die zu gewährenden Konzessionen sich schlüssig zu machen.

— Im Walde von Fontainebleau entzündete sich infolge der Unvorsichtigkeit eines Spaziergängers das Gehölz beim Salamanderfelsen und 12 ha Fichtenbestände brannten nieder.

Dortmund, 28. April. Der Strike hat seinen Höhepunkt überschritten. Auf den Zechen, wo gestern gestrikt wurde, sind heute mehr angefahren. Im Gelsenkirchener Revier wird außer auf „Bonifacius" gearbeitet.

Berlin, 28. April. An der Trauerfeier Moltke's nahmen der Kaiser, die Kaiserin mit zwei Prinzen, der König von Sachsen mit anderen deutschen Fürsten, die Minister und das diplomatische Corps Theil. Der Kaiser überbrachte einen Kranz nach der Art, wie sie die siegenden römischen Feldherren erhielten. Der Trauerzug bewegte sich vom Trauerhause nach beendigter Feier im Generalstabsgebäude um die Siegessäule herum nach dem Lehrter Bahnhof, von wo die Leiche morgen nach Kreisau gebracht wird.

Simla, 28. April. Der Herrscher von Manipur, sowie der Thronfolger und der Befehlshaber der Truppen sind in die Berge geflüchtet. Wie verlautet, hat die Stadt Manipur den Engländern keinen Widerstand geleistet. —

Paris, 28. April. Die Regierung ist geneigt, den Antrag Viger (zeitweise Ermäßigung des Weizenzolles auf die Hälfte; vergl. auch die Wolff'sche Depesche) anzunehmen, weist hingegen den Antrag Laur (zeitweise Aufhebung des ganzen Zolls) zurück.

Als muthmaßlicher Nachfolger des Botschafters Herbette wird Billot (jetzt am Quirinal) bezeichnet.

Kapstadt, 28. April. Laut Bericht des englischen Konsuls in Delagoabai sind zwei Offiziere der britischen südafrikanischen Gesellschaft thätlich angegriffen worden; der Angreifer soll ein portugiesischer Offizier sein, der noch nicht verhaftet worden ist. In Folge der Maßnahmen Lord Salisbury's wegen des Zwischenfalles am Pungwe (Beira) ist die Abhaltung der Versammlung, welche die Unthätigkeit der Reichsregierung tadeln sollte, aufgegeben worden. Nach einer Meldung aus Mozambique sind alle europäisch-portugiesischen Truppen nach Beira geschickt worden.

Melbourne, 28. April. Der ehemalige König von Samoa, Tamasese, ist gestorben.

— Die Tessiner Revolutionäre werden die besten und aufgeräumtesten Freunde unter den kürzlich ausgeloosten Zürcher Mitgliedern der eidgenössischen Geschworenen finden. Vor Allem verdeutet ihnen der erste, daß man sich für eine Zürcherfahrt gehörig mit „Moos" (Gemeindegutsverwalter Herr Moos) ausstaffiren muß; denn daß die Geschichte die Tessiner auch ein schönes Stück Geld kosten wird, dafür scheint Herr „Hafter" die Vorbedeutung zu personifiziren und darzuthun, daß man beim Revolutioniren Haare lassen muß.

Natürlich, bemerkt Herr „Hatt" von Henggart dazu, nimmt man nur die, welche etwas haben, und hängt keinen, den man nicht erwischt. Würde der Respini dabei sein, könnte Herr „Harlacher" von Schöfflisdorf der allgemeinen Freude über das Haarlassen beredten Ausdruck geben.

Daneben scheinen die Zürcher bereit zu sein, den Fratelli aus dem Tessin den Aufenthalt in Zürich so angenehm als möglich zu machen.

Da auch dort nicht jeder Pintier Italienisch kann, so darf man die Tessiner ungenirt herumlaufen lassen. Nun scheinen aber die Zürcher mit denselben Angenehmes vorzuhaben. Hr. Kantonsrath „Walder" dürfte ihnen die lange Weile auf einer Waldpromenade verkürzen, wozu Hr. „Vogel" das melodische Element liefern könnte, während die Herren „Tobler" und „Reimann" für die landschaftliche Abwechslung sorgen können. Daß man aber nicht allein von Patriotismus und Waldesluft leben kann, deuten die praktischen Zürcher dadurch an, daß Herr „Hofstetter" bereit sein kann, dieselben auf seiner Hofstatt mit einer sauren Milch zu erquicken.

Herr „Müller" kann das Mehl zu „Zürimurren" liefern, die Herr „Pfister" präpariren kann, und Herr „Schneebeli" wird den italischen Brüdern beweisen, daß Semmelmehl weißer ist, als Polenta, was auch Herr „Grießer" ergänzend bestätigen kann.

Nach der Colation im Grünen wird Herr „Hermann" geschichtlich nachweisen können, wie gefährlich das Revoluzzen auch für den Sieger schon im Teutoburger Walde war, wo bekanntlich Hermann der Cheruskerfein blondes Ehegespons an die Römer einbüßte.

Item, geschehen lassen die Zürcher den Tessinern einstweilen im Walde nichts. Dafür bürgen die kriegerischen Namen „Kuhn" und „Fierz", Oberstl. Daß es aber vor den Assisen für jene nicht glatt abgehen wird, dafür scheint Herr „Merkli", Advokat, zu sorgen. Doch wird Herr „Pestalozzi" seinen ehemaligen Landsleuten Muth zusprechen, nicht nur an die Zürcher Freundschaft für Tessiner erinnern, die einst von den Pfaffen vergewaltigt wurden, sondern, da er deutsch kann, wird er dieselben auch auf die Poesie aufmerksam machen, welche in deutschen Geschlechtsnamen liegt, und auf die Gerechtigkeit, mit welcher das allwaltende Schicksal die Loose fallen ließ.

Denn trotz allem Geschrei der Ultramontanen und trotz dem Dr. Scheuchzer in Bülach, der gerne einige Tessiner Revolutzger wie einen Servelatschnitz zum Z'nüünischoppen nähme, werden zwei Herren „Maag" da sein, und die Tessiner können ruhig sein; denn die Zürcher haben ihnen noch das Beste ausgeloost, einen „Frei".

Die Namen der aargauischen Geschwornen sind wie unser engeres Vaterland weniger von romantischer Poesie umrauscht und etwas nüchterner. Da ist ein Herr „Brunner" von Geltwyl. Wenn der nur kein Wasser in den feurigen Tessinerwein schüttet, sonst mundet er am Ende auch dem Herrn „Mundwyler" von Spreitenbach nicht. „William" (Willi?) von Ehrendingen scheint darauf zu deuten, daß bei Revolutionsberichten selbst in der „Neuen Zürcher Zeitung"*) Druckfehler vorkommen können wie „Nock" (Bock) von Anglikon. Aber „Egloff" von Rohrdorf wird wie ein behauener Granitpfeiler neben „Gehrig" alles in die rechte Gehrung, den richtigen Winkel bringen, wofür auch der Name „Zimmermann" von Unter-Ehrendingen bürgt. Hr. „Hilfiker-Stüssi" (Hüssi?) von Oftringen wird dem Respini nicht heraushelfen und Hr. „Lehner" wird finden, daß auch die radikalen Tessiner beim Kirschenessen mit den Konservativen die Steine ins Gesicht bekamen.

Der Träger des weltbürgerlichen Namens „Meier" aus Wohlen und Herr „Salm" von Beltheim können für die erforderliche Ruhe und Objektivität bürgen, wie „Ackermann von Henziken"*) (Hendschikon) für die nöthige Gründlichkeit, und „Karrer" von „Tenfenbach„ (Teufenthal) dafür, daß die Geschichte nicht verfahren wird. —

*) Die Namen der aargauischen Geschwornen sind der „Neuen Zürcher Zeitung" entnommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Wie man zu Glück und Wohlstand gelangt!

Wer der heutigen scharfen Concurrenz, welche auf allen Gebieten des Handels und der Wissenschaft herrscht, erfolgreich entgegentreten und zu Glück und Wohlstand gelangen will, der muß vor allen Dingen dafür Sorge tragen, daß er geistig und körperlich gesund ist, denn nur ein gesunder Mensch hat Freude am Schaffen, besitzt die nöthige Energie und Strebsamkeit, welche zum Fortkommen nothwendig ist und empfindet Glück und Zufriedenheit. Wo aber Fleiß, Energie und Schaffenskraft vereinigt sind, da findet sich der Wohlstand von selbst, denn jeder Stand und jedes Fach bietet Chancen zum Fortkommen. Wer nun die Wahrheit dieses Prinzips erkannt hat und sich in Bezug auf die Gesundheit den Ansprüchen des Lebens nicht gewachsen fühlt, der wolle vor allen Dingen darnach streben, diesen Hauptfactor für das menschliche Fortkommen zu gewinnen. Zu verlässigen Rath und Beistand auf allen Krankheitsgebieten gewährt die Sanjana-Heilmethode, und da man dieses Heilverfahren gänzlich kostenfrei beziehen kann, so liegt es in Jedermanns Interesse, sich dasselbe kommen zu lassen. An die zahlreichen amtlich beglaubigten Zeugnisse, welche bereits über die Wirkung Sanjana-Heilmethode an dieser Stelle bekannt gegeben wurden, schließt sich heute wiederum eine neue Anerkennung: Herr Sutermeister Bildhauer, zu Crailsheim (Kgr. Württemberg), schreibt

An die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgehrte Direktion! Nach der Beendigung der Cur erlaube ich mir Ihnen die Mittheilung zu machen, daß sich Ihre vorzügliche Behandlungsweise auch bei meinen schweren Leiden mit ausgezeichnetem Erfolge bewiesen hat. Ich bin jetzt durch Ihre Kunst vollständig hergestellt und fühle mich gesund und arbeitskräftig. Aus Dankbarkeit für die mir gewordene Hilfe erlaube ich mir, Ihnen in der Anlage mein Bildniß zu überreichen. Ich halte es für meine Pflicht, Ihr so verläßliches Heilverfahren jedem Kranken auf das wärmste zu empfehlen.

Hochachtungsvollst zeichne Werner Sutermeister, Bildhauer. (Adresse: Herrn H. C. Pflüger), Crailsheim (Kgr. Württemb.)

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- u. Rückenmarksleiden. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jedrzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Wollen Sie beim Einkaufen nicht getäuscht

werden und die massenhaften schlechten Nachahmungen verhüten, wenn sie eine stärkende Kur mit dem Eisencognac Golliez nothwendig haben, so verlangen Sie in den Apotheken ausdrücklich **Cognac Golliez**, Marke der zwei Palmen. — Es ist der einzig vortheilhaft bekannte und seit 16 Jahren von den berühmtesten Professoren und Aerzten gegen **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwächezustände** verschriebene, der einzig an allen internationalen Ausstellungen prämirte. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. (453)

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen. Preis M. 1.25 Doppelst. M. 2. — Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau.**

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Depotbl von:

Frl. Dr. R. Virchow, Berlin,
„ „ v. Gietl, München (†),
„ „ Reclam, Leipzig (†),
„ „ v. Nussbaum, München (†),
„ „ Hertz, Amsterdam,
„ „ v. Korczynski, Krakau,
„ „ Brandt, Klausenburg,
„ „ v. Frerichs, Berlin (†),
„ „ v. Scanzoni, Würzburg,
„ „ C. Witt, Copenhagen,
„ „ Zdekauer, St. Petersburg,
„ „ Soederstädt, Kasan,
„ „ Lambl, Warschau,
„ „ Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,** Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit** 2c. Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und dem scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen 2c. vorzuziehen.



Man schütze sich beim Ankaufe vor nachgeahmten Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur **ächte Apotheker Richard** Brandt'sche Schweizerpillen (Kreis pro Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung (Frs. 1.25) verlangt und dabei genau auf die neben abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich geschützte Marke (Etikette) **mit dem weissen Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug Rich. Brandt** achtet. Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit den ächten Präparat weiter Nichts als die Bezeichnung: „Schweizerpillen" gemein und es würde daher jeder Käufer, wenn er nicht vorsichtig ist und ein nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.

Neuheiten in englischen Stoffen, Wollmousseline, Ecrossaio etc. von Fr. 1.50 bis Fr. 5 per Meter, ächtfarbig, in schönstem Assortiment, versendet franco

Hefti-Legler, Baden.

Pariser Confektion, direkter Bezug, umgehend zur Auswahl. Costumes und Confektion nach Maß prompt und billig. 1619

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,** sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Danagla-Carreaux u. Rayes, à Fr. **1.75** per Meter, doppelbreit, reine Wolle (Saison Nouveauté) liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 1156
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten u. besten Stoffe nur modernster Dessins u. Farben umgehend franco.

Kleesamen, per Pfund **50** bis **75** Cts.
Kleesamen, Maschinen-Abfall, per Pfund **20** Cts
bei
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Schiffsnachrichten.

„Bretagne", 18. April ab Häfre ist 26. April, Mittags 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Champagne fährt 2. Mai und Bourgogne 9. Mai.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft

Marktbericht von Langental vom 28. April. 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	4. 50—05. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 10
Fette Kälber	0. 80—01. 00
Saugkälber per Stück	15. 00—42. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 96—01. 00
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 34
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 08
Korn per 100 Kilo	16. 00—00. 00
Waizen „ „ „	22. 50—23. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge. Feuchtigk.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+15,7	717,1	752,9	SW$_0$	50	bewölkt
28.	Abends 9 „	+11,3	720,2	756,0	SW$_0$	86	„
29.	Morg. 7 „	+9,8	724,2	760,0	W$_0$	84	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,5 °C. Maximum + 17,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,2° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. April 1891
Zunehmende Trübung, zeitweise Regen, sinkende Temperatur.

Unterricht

in **Violin-, Klavier- und Orgelspiel, Sologesang und Compositionslehre** ertheilt 2118

J. Burgmeier.

Privatunterricht

in der

Stolze'schen Stenographie

(vereinfachtes System)

ertheilt 2084

F. Hauenstein,
gepr. Lehrer der Stolze'schen Kurzschrift.

Blutorangen

in frischer Sendung

bei **Joh. Schmidt** z. Bären.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Sehr praktische

Sommerpantoffeln

mit **Hanffohlen** in diversen Sorten empfiehlt 2020

E. Hemmeler-Türler.

Saat-Kartoffeln.

Neue bewährte Einführungen der in den letzten Jahren importirten **Saatkartoffeln**

Magnum bonum
Richters Imperator
Schneeflocken
Johanni frühe runde
Rosenkartoffeln früheste ächt

empfiehlt billigst 1978

Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres lieben unvergeßlichen

Jakob Dubs, Müller

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken herzlichst

Aarau, den 29. April 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Sollte Jemand mit Leidcirculären übersehen worden sein, bittet man gütigst zu entschuldigen.

Ausschreibung von Straßenreinigung.

Die akkordweise Uebernahme der **Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird zur Mitbewerbung ausgeschrieben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Eingabetermin 30. April.

Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen: 2130

Die Bauverwaltung.

Aarau, den 27. April 1891.

Die Wein-Handlung
Vidiella & Frey in Aarau

empfiehlt billige (2123

rothe und weiße Landweine.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50 bis 2.**
Herrenhüte	„	„	**1. — „ 4.**
Kinderhüte	„	„	**—. 30 „ 2.**
Damenhüte	„	„	**—. 80 „ 2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.

Große Auswahl: Bänder, Blumen, Spitzen etc.

2035 **Pariser Bazar,** vordere Vorstadt, **Aarau.**

Bei Beginn der Schulkurse bringe meine

Schreib- und Zeichnungs-Materialien

in gefl. Erinnerung, und mache besonders aufmerksam auf mein großes Sortiment in:

Stahlfedern von Röder, Brandauer, Mitschell, Sommerville, Humboldt Alexander, Mallat und Sonnecken ronde.

Bleistifte von Hardtmuth Nr. 1—6, Rehbach Nr. 1—3, Joh Faber Nr. 1—5 und Farbstifte.

Schulhefte, à 10 und 20 Cts. in allen Liniaturen, sowie in Carton gebunden.

Farben, Pinsel, Gummi, Zeichnungs-Papier,

in Rollen und Bogen, in bekannter guter Qualität,

Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Schwunglineale, Lineale mit Eintheilung ꝛc.

Diese sowie meine übrigen bekannten Artikel halte angelegentlichst empfohlen. 2144

Aarau, **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1.

Soeben traf ein:

Shakespeare's dramat. Werke.

Uebersetzt von **Schlegel und Tieck.** Lexikon Oct. geb. **Fr. 4.** —

Wir machen auf diese **hübsche und billige** Ausgabe speziell aufmerksam. 2143

H. R. Sauerländer's Sortimens-Buchhandlung, **Aarau.**

Aufgepaßt.

Nur 3 Tage!

Donnerstag den 30. April, Freitag den 1. & Samstag den 2. Mai werden eine große Partie echt Englisch und Französische

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

einzeln zu spottbilligem Preise verkauft, wegen Räumung eines großen Lagers in Zürich, ein **reinwollener Stoff,** sowie **Kammgarn zu einem vollständigen Herren-Anzug** schon für **13 Fr. 50.**

Kauflustige werden ersucht ihren Bedarf zu kaufen, indem eine solche Gelegenheit nicht wieder kommt.

Der Verkauf beginnt **um 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags.**

Restaurant Weber, Casinostraße.

Achtungsvoll

S. Berger.

Für GUTE SPARSAME KÜCHE



Verlanget Maggi in allen Colonial-Droguen-u. Delicatessgeschäften.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880

Zu erfragen bei der Exped.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen zum

Glätten

auf der Stör, sowie zu Hause.

Frau **Lüthi,** Sattlers,
2136 Kirchgasse.

Offene Lehrlingsstelle.

Beim Unterzeichneten kann ein intelligenter gutgeschulter **Jüngling** in die Lehre treten. 2108

Buchs, 25. April 1891.

Gottl. Wiederkehr,
Notar u. Gemeindeschreiber.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2054

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art,
Einlösung von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. O. F. 9021
1908

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Zu miethen gesucht.

Auf Mitte Mai einen **gangbaren**

Spezereiladen mit Wohnung

oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2110

Holz-Steigerungen.

1. **Freitag den 1. Mai** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Frauenwald" bei Olsberg über: 5 Sag- und Bauhölzer mit 3,05 m³, 1 Buche mit 0,75 m³, 2 Eichen mit 1,33 m³, 12 Ster Nadel- und Laubholzspälten, 3665 Wellen und liegendes Reis in zwei Abtheilungen. Die Steigerung beginnt im Vorwald auf dem Blossenberg an der Grenze des Olsberger Gemeindewaldes.



2. **Samstag den 2. Mai** nächsthin von Vormittags 9 Uhr an im Staatswalde „Unterfort" bei Möhlin aus den dortigen Windfällen und an Durchforstungs- und Dürrholz:

10 Sagbäume mit 7,98 m³, 238 Bauhölzer mit 180,45 m³, welche einzeln und partienweise versteigert werden, 12 Föhren mit 6,18 m³, 53 Gerüst- und Halbstangen, 1450 Baum-, Reb- und Bohnenstecken, 118 Ster Tannenspälten, 9 Ster Buchenspälten, 2580 tannene Knebelwellen und 700 buchene Wellen. Beginn der Steigerung bei der Jägermatte.

Rheinfelden, den 22. April 1891.

2056 **E. Brunner,** Kreisförster.

Kirchenzeddel.

Donnerstag den 30. April 1891.
Römisch-katholische Synode des Kantons Aargau.
Gottesdienst um 8 Uhr.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Gesammtprobe 8¼ Uhr.

Velo-Club.
Heute Abend 8½ Uhr
oblig. Sitzung
im Café National.
Wichtige Traktanden machen das Erscheinen sämmtl. Mitglieder erforderlich.

Vidiella & Frey

Weinhandlung
in Aarau
offerieren in feinsten Qualitäten: 2159

Malaga
rothgolden und dunkel
Madère
Xeres
in Originalfäßchen
von 16, 32 und 64 Liter.

Schönes Kalbfleisch à 90
gekochte
Hammen und Zungenwurst
empfiehlt 2156
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Offene Lehrlingsstelle
in **Handels- und Fabrikationshause der Wollen-Branche** in der Stadt Zürich. 2150
Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Beilage von Schulzeugnissen, Sekundarschule, adressirt unter Chiffre T. 1594 finden rasche Beförderung durch die Annoncen-Expedition (M7067Z) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Ein Schmiedgeselle,
tüchtiger, selbstständiger Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei
J. Baumann, Schmied,
2146 Schmiedgasse, Aarau.

8 bis 10 tüchtige Zimmergesellen und 2 Bauschreiner
finden dauernd gutbezahlte Beschäftigung bei 2157
E. Brunner, Schönenwerd

Gesucht für sofort.
6 tüchtige Maurer.
Jakob Wernli, Maurermeister.

Gesucht.
Eine noch brauchbare **Auswindmaschine.** Von wem, sagt die Expedition. 2142

Zu kaufen gesucht.
Ein ordentliches **Bett** Unter- u Ober-Matratzen. Auskunft ertheilt 2145 Frau **Hirsbrunner,** Halde.

Zu miethen gesucht
wird von 2 ruhigen Leuten ein **Logis** von 2—3 Zimmern. 2152
Schriftl. Anmeldungen befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der II. Stock im Hause 177 am Zollrain. 2007

Allgemeine
Versicherungsgesellschaft „Helvetia"
in St. Gallen.

Die in der heutigen Generalversammlung der Actionäre für das Rechnungsjahr 1890 festgesetzte Dividende von

Fr. 240. — per alte Actie
und
Fr. 120. — per Actie lit. B

wird gegen Ablieferung der bezüglichen (M.a.2501 Z.)
am 1. Mai 1891 fälligen
Coupons von diesem Tage an bei der Gesellschafts-Casse in St. Gallen bezahlt. [2148

Vom 1. bis inclusive 9. Mai
werden dieselben auch spesenfrei eingelöst
bei der **Aargauischen Bank** in **Aarau;**
" " **Eidgenössischen Bank** in **Bern** und deren Comptoirs in Basel, Chaux-de-Fonds, Genf, Lausanne, Luzern;
" " **Glarner Kantonalbank** in **Glarus;**
" " **Zürcher Kantonalbank** in **Zürich** und deren Filiale in Winterthur.

Nach dem 9. Mai kann die Einlösung nur noch bei der Central-Casse der Gesellschaft in St. Gallen stattfinden.
Bei den Einlösestellen sind auch die erforderlichen Bordereaux-Formulare zu beziehen.

St. Gallen, den 28. April 1891.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia":
F. Haltmayer, Grossmann.

Wein-Offerte.

Eine im Eidgenössischen Lagerhaus in Rolle liegende größere Parthie,
schön weißer spanischer Panadès
10 grädig, garantirt real wird à 45 Cts. der Liter franko Schweizer. Eisenbahnstation verkauft in Fässer von ca. 600 Liter ohne Faß, gegen baar mit 3% Scouto oder 3 Monate Wechsel Accept. O. 9160 F.)
Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 9160 F. an 2149
Orell Füßli, Annoncen, Zürich.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer
der Industrigesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**
Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meitsen Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.
Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.
Plüß-Staufer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.
Plüß-Staufer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, zerrissene Schulbücher und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.
Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. **Depots: Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** 2c. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen
Ahorn-Brust-Pastillen,
die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Eisschränke
für
Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch 2c ohne jeglichen Nachtheil 8- 14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie
J. Schneider,
vorm **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen 2c. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Das Weingeschäft
von
Julius Secht vor dem Baldenthor in **Aarau**
offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie
alten feinen Tyroler, ferd. Hügelwein,
sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**
Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.
Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.
Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes
Wohnhaus Nro. 1160
an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**
Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.
Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**
Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal,
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose 1283)
Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Franken,
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. April, 1. Juni, 1. August, 15. und **16. September**
und **1. Dezember**
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.
Bank für Prämien-Werthe von Alois Bernhard in Zürich.
Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein sonnenreiches **Logis** von 2 à 3 Zimmern mit allem Zubehör und schöner Aussicht. 2096

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 4—6 Zimmern u. Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Expedition. 2138

Gesucht. 2083
50 bis 60 Liter Milch per Tag. Zu vernehmen bei der Exped.

Wenn ich

bis jetzt außer meiner **Geschäftsempfehlung** mit keiner einzigen **Annonce** und keinem **Preiscourant** in den Zeitungen aufgetreten bin, geschah es nur, um mein Lager vollständig zu assortiren, und in Ordnung zu bringen, denn bis das kolossale Lager geordnet war, bedurfte es längerer Arbeit, als wie vorgesehen.

Mein Lager umfaßt:

Herren- & Knaben-Anzüge

fertig und nach Maaß in allen Preislagen.

Sommer-, Herbst-, & Winter-Ueberzieher

in allen Größen.

Einzelne Röcke, Hosen, Westen, Arbeiterhosen, Arbeiterjacken u. s. w.

Stoffe in Tuch, Bukskin, Halbleinen, Eberhaut, Zwirn und Baumwolle.

Großartiges Lager aller Sorten Herren- und Knaben-Hüten

in **Wolle, Haar** und **Stroh.**

Bestassortirtes Lager in Kappen (Mützen),

Preise wie nirgends.

Großes Lager aller Arten Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder,** von der **billigsten** bis **feinsten Fußbekleidung.**

Stets großes Lager in getragenen Herren- & Damenhüten

Reichhaltiges Lager in Regen- und Sonnenschirmen,

Alle Arten **Corsetts,** vom **Rohr-** bis **Fischbeincorsett** (neueste Sachen), gutsitzend.
Tricottaillen (Neuheiten) in Bigogne, Halbwolle, Wolle und Seide, in allen Farben, garnirt und ungarnirt.
Unterröcke, Untertaillen, Unterhosen, Unterleibchen in allen Preislagen.
Strümpfe und **Socken** in Wolle, Baumwolle und Bigogne, in Knäuel und Strangen, bestmögliche Farbensortirung.
Seidene **Foulards,** leinene und baumwollene **Taschentücher,** weiß und farbig.
Chaisen-, Kommoden- und **Tischdecken** in verschiedenen Farben und Dessins.
Weiße und farbige **Bettüberwürfe** für ein- und zweischläfrige Betten.
Salonteppiche und **Bettvorlagen,** nur schöne Sachen.
Große Auswahl in wollenen **Bettdecken,** weiß, roth und buntfarbig **(Jaquarddecken).**
Pferdedecken, Viehdecken und **Bügeldecken,** zu erstaunlich billigen Preisen.
Vorhänge am Stück und abgepaßt, in weiß, ecrême und farbig.
Leinen- und **Baumwolltücher,** roh-, ganz- und garngebleicht, Hemden- und Leintücherbreite.
Fertige weiße **Herren-, Frauen-** und **Kinderhemden;** dito in farbig, schön passend.
Leinen-, Gummi- und **Papierkragen,** dito **Manschetten** in allen Größen und Qualitäten.
Cravatten für Umleg- und Stehkragen (diesjährige Neuheiten).
Spitzen, Rüschen und **Annähstreifen,** alle Sorten und Farben, in Seide, Wolle und Baumwolle.
Portemonnaies, Hosenträger, Strumpfbänder, Kämme, Taschenspiegel, Seife, Knöpfe, Strick- und **Nähnadeln, Maschinen-** und **Handnähfaden, Messer, Löffel, Gabeln, Ringe, Brochen, Uhrketten, Vorhangringe,** nebst **Anderem mehr.** Alles in reicher Auswahl.

Schneiderhüte in allen Preisen und Façons.
Herrenhüten, Bindhaltenhaken, Handhaken, Kuchfläche.
Schulterriemen, Kreisplatz- und einzelne Federriemen.

Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten genießen extra Rabatt.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Alle Sorten Möbel

Als: **Vollständig aufgerüstete Betten** mit **Lischen-** und **Haarmatratzen,** alle Arten einzelne **Bettstücke,** fertig und nach Maaß, **Nachttische, Waschtische, Nähtische, Aufsatzkommoden, runde, ovale u. viereckige Tische,** prachtvolle große **Spiegel, geschliffen u. ungeschliffen, Chiffoniern, ein- und zweithürige Kleiderkästen, Sekretäre, Ruhebette, Kanapees, Stühle,** in allen Façonen, prachtvolles **Federn-, Roßhaar-** und **Seegraslager, (Lischen,)** nebst allem, was zur Bettfabrikation gehört.

Sämmtliche Möbel in Hart- und Tannenholz werden lackirt oder polirt hergestellt.

Uebernahme ganzer Aussteuern & Hotelmeublements

genau nach Wunsch und Zeichnung äußerst billig.

Waarenpreise führe hier keine an, indem in der Regel die in Zeitungen angeführten Preise nur Lockvögel sind.

Großer Umsatz, wenig Nutzen

ist mein Grundsatz, denn da ich für meine großen Geschäfte in **St. Gallen, Zürich, Herisau, Goßau** und **Aarau** große Posten gebrauche, bin ich in der Lage, ganze Fabriklager zu bedeutend billigem Preise anzukaufen, somit kann ich auch wieder billiger verkaufen.

Sämmtliche bei mir gekauften Waaren werden unentgeldlich umgetauscht, oder wenn nicht passend, der Betrag dafür zurückerstattet, was gewiß die beste Empfehlung meines Geschäftes ist.

Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Sämmtliche Schuhwaaren, Kleider u. s. w. werden zum Selbstkostenpreise zur Reparatur angenommen.

Aarau, Donnerstag 30. April 1891. № 100. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der erste Mai.

Bisher haben wir über die Bewegung, welche den ersten Mai auch dieses Jahr wieder als Arbeiterfeiertag erklären will, wenig Worte verloren. Will die Arbeiterschaft der Industrie im Jahre einen speziellen Feiertag, so kann kein vernünftiger Mensch etwas dagegen einwenden. Die Kirche hat ihre Feiertage und zwingt ihre Gläubigen, die Arbeit an denselben einzustellen. Die christlichen Staaten thun dies mit dem Sonntag, die Türken mit dem Freitag, die Juden mit dem Samstag. Die Vereinsmeier haben ihre „Tage", die Lehrer, die Gelehrten, die Klubisten, die Jugend haben sie. Kein Mensch findet daran etwas Auffälliges. Die Industrie wird dabei nicht zu Grunde gehen, die Meister können auch verschnaufen, kurz, ein ächter und gerechter Feiertag mehr bringt die Welt in ihrer ohnehin aufregenden Jagd und Hatz nicht an den Abgrund. So könnte man von dem neuen Feiertag denken, wenn er nur als ein wirklicher Ruhetag in's Auge gefaßt wäre.

Nun ist derselbe aber keineswegs als ein Ruhe- und Rasttag vorgesehen, sondern er soll eine sozialpolitische Bedeutung haben, eine Demonstration gegen die heute gebräuchliche tägliche Arbeitszeit sein. Die Arbeiter der ganzen Welt sollen an diesem Tage beweisen, daß, wenn sie nicht wollen, sich keine Maschine dreht. Es soll der Maitag der Geburtstag des Achtstundentages sein. Wir haben uns schon vor Jahr und Tag über diesen Achtstundentag dahin ausgesprochen, daß er der gesammten Menschheit zu gönnen wäre, daß Jeder — Meister, Geselle, Bauer, Knecht und Magd, Prinzipal und Commis — gewiß herzlich froh wäre, durchschnittlich nur acht Stunden arbeiten zu müssen.

Wie aber heute die wirthschaftlichen Verhältnisse der Staaten liegen und sich gegenseitig bedingen, ist an eine solche Verkürzung der Arbeitszeit nicht zu denken, da mit derselben nicht nur keine Reduktion der Arbeitsentschädigung, sondern eine Steigerung des Lohnes gehofft wird. Die Schweiz ist zur Zeit das einzige Industrieland, das überhaupt für die Industriearbeiter einen Normalarbeitstag kennt. Da sie von Nachbarn umgeben ist, welche auf unsern Normalarbeitstag jetzt schon keine Rücksicht nehmen, wird sie sich sehr besinnen, ehe sie für die Industriearbeiter den achtstündigen Arbeitstag einführt. Das Demonstriren für denselben hat daher vorderhand keinen Sinn.

Die Arbeiterverbindungen haben eine Revision des Fabrikgesetzes in Aussicht genommen, wobei der Normalarbeitstag für die Industriearbeiter auf 10 Stunden reduzirt werden soll. Ob alle Industrieen der Schweiz eine solche Reduktion ertragen können, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Die schweizerische Buchdruckerei hat den zehnstündigen Arbeitstag bereits durchweg, viele Industrielle haben denselben von sich aus eingeführt.

Das Demonstriren auf den Achtstundentag aber muß nun in dem Momente, da man an die gesetzliche Einführung des Zehnstundentages denkt, als ein sehr gewagtes Experiment bezeichnet werden. Denn wie der Appetit mit dem Essen, so kommen weitere Reduktionsgelüste, denkt eine große und am Ende bei den Abstimmungen ausschlaggebende Menge des Schweizervolkes. So denken der Groß- und der Kleinbauer, der Handwerker, die Geschäftsleute aller Art; denn die Fabrikgesetzgebung wirkt auf alle jene zurück. Da nicht jede Art der Arbeit in einen Tiegel geworfen werden kann, z. B. die landwirthschaftliche Arbeit sich nach der Sonne und nach dem Wetter, aber nie nach einem Normalarbeitstag richten muß, so wird jedes Weiterschreiten in der Sozialgesetzgebung speziell in der Arbeiterschutzgesetzgebung scheitern, wenn die Begehren von Seite der Industriearbeiter zu hoch gestellt werden.

Die Landwirthe haben bereits die Erfahrung gemacht, daß die Wirkungen des Fabrikgesetzes und der Haftpflicht auch sie treffen. Sie werden neuen Beschränkungen der Arbeitszeit nicht mehr mit dem Gleichmuthe zustimmen, wie dem jetzigen Fabrikgesetze, von dem sie dachten, es berühre sie nicht.

Bereits regt sich im Bauernstande nicht nur etwas, sondern sehr vieles. Er wird sich zusammenschließen wie die Fachvereine der Schneider, Spengler u. s. w. und ebenfalls nur seine Interessen verfolgen. Er wird sagen: Wir großen und kleinen Bauern müssen jetzt schon von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang im Geschirr liegen; er wird nicht lange bedenken, daß die durch das ganze Jahre gleichmäßig und oft eintönig andauernde Industriearbeit etwas wesentlich anderes ist, als seine, wenn auch oft harte Arbeit; er wird nicht Discussionsabende halten und Vereinspanner und rothe Bändchen tragen: er wird nur nein sagen. Und das Nein ist für die Staaten der Demokratie eine furchtbare Waffe.

Diese Einsicht scheinen bereits auch die Verständigen unter den Arbeiterführern gewonnen zu haben, weshalb sie vor Demonstrationen am 1. Mai abriethen. Sozialdemokratische Blätter, wie „Zürcher Post" und „Winterthurer Landbote" verurtheilen die Demonstrationen ebenfalls energisch. Unserseits halten wir dafür, daß, wie überall, auf energische Aktion auch eine Reaktion folgen könnte, die nicht im Interesse einer verständigen Weiterentwicklung unserer Sozialgesetzgebung liegt. Jene Blätter erkennen die Gefahr und blasen eine Art Rückzug. Ob die „Idealisten" unter den Arbeiterführern, die sich einen Zukunftsstaat à la Hansel Truth träumen, bedenken, daß sie, statt Steine zu einem Neubau zusammentragen, nur Steine unter den Wagen des zur Zeit möglichen Fortschritts legen?

Eidgenossenschaft.

— Schweizer. freisinnige Partei. Dem Vernehmen nach findet in Bern in allernächster Zeit eine Delegirtenversammlung der freisinnigen Partei der ganzen Schweiz statt zur Besprechung schweizerischer Zeitfragen (und wohl auch der Amnestie für die tessinischen Angeklagten).

— Das ostschweizerische Musikfest findet am 12. und 13. Juli in St. Gallen statt. Es haben bis jetzt 30 Vereine ihre Theilnahme zugesagt.

— Dienstjubiläum. Herr Oberzolldirektor Meyer feierte am 27. ds. sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der eidgen. Zollverwaltung. Der Jubilar war von 1848 bis 1851 auf der Bundeskanzlei, also bereits 43 Jahre im Dienste der Bundesverwaltung.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 28. April.

Das Großrathspräsidium und der Regierungsrath haben sich aus Gründen geschäftlicher Natur nachträglich verständigt, die Großrathssitzung nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, auf den 21. Mai, sondern auf Freitag den 22. Mai anzusetzen.

Gegenüber der Sommerfahrplänen der Bahngesellschaften ist eine große Anzahl Begehren eingelangt, welche vom Regierungsrath geltend gemacht und in folgender Weise erledigt worden sind:

Die Begehren um Anschluß des Gotthardnachtzuges an Zug 150 der schweizerischen Centralbahn Rothkreuz-Aarau; des Schnellzuges Zürich-Olten (2 a. 20) an Zug 42 Olten-Basel; des Schnellzuges 1 Bern-Aarau an Zug 401 Aarau-Wettingen, sowie das Begehren um Anhalten des Zuges 23 in Turgi, mußten in Folge der an der Konferenz gegebenen Nachweise über deren Unthunlichkeit fallen gelassen werden; desgleichen das Begehren um tägliche Fahrten auf dem Hallwylersee, nachdem die Betriebsgesellschaft event. den Verzicht auf die Konzession in Aussicht gestellt hatte.

Durch Entscheid des Departements vom 24. April 1891 sind abgelehnt worden: das Anhalten der Züge 1 und 18 in Rothrist und Murgenthal; der Halt in Schinznach und Wildegg der Züge 16 und 3, und die Einlage eines Lokalzuges Rheinfelden-Basel um die Mittagszeit.

Zur Zeit abgewiesen hat das Departement das Begehren um Anschluß des Berner Abendschnellzuges an Zug 409 Aarau-Wettingen, jedoch mit der Weisung an die Bahngesellschaften, diese Verbindung für die nächste Fahrplanperiode zu bewerkstelligen.

Allen übrigen Begehren ist theils durch die Bahnverwaltungen, theils durch Entscheid des Departementes entsprochen worden.

Dem Großen Rath wird der Entwurf eines Dekretes über eine theilweise Revision der Kostenvertheilung der Bünzer- und Boswyler Moosentsumpfung vorgelegt. Diese Dekretsvorlage erzeigt sich als nothwendig, weil es sich ergibt, daß die im Jahre 1871 dekretirte Kostenvertheilung eine unbillige war und namentlich die Gemeinde Althäusern zu stark belastete, insofern als damals die Kosten nur nach dem Umfang des betheiligten Moosgebietes verlegt worden waren und keine Rücksicht genommen wurde weder auf die ökonomischen Verhältnisse der Gemeinden noch auf die indirekten Vortheil, welche denselben aus der Unternehmung erwachsen und die wesentlich in der Verbesserung der sanitarischen Verhältnisse bestehen. Diese letztern Momente lassen es gerechtfertigt erscheinen, daß einerseits der Staat seinen Beitrag an das Unternehmen erhöhe und anderseits die meistbetheiligten Gemeinden Bünzen und Boswyl einen Theil der Gemeinde Althäusern auferlegten Kosten abnehme. Da unter den Betheiligten eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, soll nun eine sachentsprechende Erledigung auf dem Dekretswege herbeigeführt werden.

Der Eigenthümer der untern „Rheinzelg" zu Mellikon haben die Vormessung und Neueintheilung dieses Güterkomplexes sowie die Anlage eines rationellen Feldwegnetzes und die Beseitigung der bisherigen Tret- und Wegrechte beschlossen. Der Ausführungskommission wird nun nach Vorlage der Pläne, Kostenberechnungen und übrigen nöthigen Vorarbeiten der im Flurgesetz vorgesehene Staatsbeitrag an dieses Unternehmen in Aussicht gestellt, gleichzeitig erklärt sich der Regierungsrath bereit, die Bundesbehörde um die Bewilligung eines bezüglichen Bundesbeitrages anzugehen.

Eine Kommission aus Vertrauensmännern der Gemeinden Ennetbaden, Baden, Freienwyl, Obersiggenthal, Lengnau und Oberendingen, welche sich die Aufgabe gestellt hat, den Weg von Ennetbaden über die Ortschaft Hertenstein nach Freienwyl zu korrigiren und in eine Ortsverbindungsstraße umzugestalten, legt ein bezügliches Projekt vor und ersucht um Bewilligung eines Staatsbeitrages. Der Regierungsrath anerkennt das Bedürfniß dieser Straßenverbindung, genehmigt das vorgelegte Projekt mit einigen Modifikationen und beschließt, dem Großen Rath dessen Subventionirung zu beantragen.

Dem Herrn Bruno Saft, Besitzer des Grand Hôtel in Baden wird unter den nöthigen sichernden Bedingungen die grundsätzliche Bewilligung ertheilt, nach eingelegtem Plan am linken Ufer der Limmat einen Kanal mit einer Turbine erstellen und 4 Cubikmeter pro Sekunde vom Wasser der Limmat zur Erzeugung von Kraft für elektrisches Licht sowie zur Betreibung eines Pumpwerkes und einer Waschhauseinrichtung benutzen zu dürfen.

Der Besitzer einer Pintenwirthschaft bewarb sich um Bewilligung einer Taverne. Finanzdirektion und Regierungsrath verweigerten jedoch die Ertheilung einer solchen Wirthschaft theils wegen mangelnden Bedürfnisses, theils aus polizeilichen Gründen, erklärten sich dagegen bereit die Umwandlung der Pinte in eine Speisewirthschaft zu bewilligen. Der Gesuchsteller gab sich jedoch hiemit nicht zufrieden, sondern rekurirte an das Bundesgericht. Es war ihm, wie es scheint, hauptsächlich darum zu thun, neben dem Recht, Fremde zu beherbergen, nach Belieben Tanzbelustigungen abhalten lassen zu dürfen.

Das Bundesgericht erklärte, daß der Kanton Aargau zur Zeit keine gesetzliche Grundlage besitze, auf welcher seine Behörden Wirthschaftspatentbegehren wegen mangelnden Bedürfnisses abweisen könnten und verwies im Uebrigen die Erörterung der angebrachten polizeilichen Gründe der Patentverweigerung an die administrative

Bundesrekursbehörde. In Folge dessen wurde auch der Bundesrath mit der Sache behelligt. Derselbe entschied nun aus polizeilichen Erwägungen, die in der Person des Gesuchstellers begründet sind, für Abweisung des Rekurses. Ausschlaggebend war der Seitens der aarg. Behörden geleistetete Nachweis, daß der Gesuchsteller sich bei seiner bisherigen Wirthschaftsführung, namentlich hinsichtlich der Abhaltung von Tanzbelustigungen, mehrfache Ungesetzlichkeiten hatte zu Schulden kommen lassen, gegen welche strenge hatte eingeschritten werden müssen.

Der Bezirk Lenzburg hatte an Stelle des verstorbenen Herrn Samuel Kuhn von Othmarsingen einen Ersatzmann in das Bezirksgericht zu wählen. Bei der Wahlverhandlung vom 19. ds. Mts. (zweiter Wahlgang) wurde von 2843 anwesenden Stimmenden bei einem absoluten Mehr von 1313 mit 2022 Stimmen als Gerichtsersatzmann gewählt Herr Eduard Rohr, Fabrikant in Staufen. Diese Wahlverhandlung wird genehmigt.

— Aarau. Heute versammelt sich hier die römisch katholische Synode, die Morgengottesdienst gehalten hat. —

— Gränichen rüstet sich für die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes für die Bezirksschule, die am 3. Mai, eventuell am Auffahrtstage, 7. Mai, stattfinden soll, schreibt der „Aarg. Anzeiger“. Alle Kreise der Bevölkerung nehmen regen Antheil an den Vorbereitungen. Das beweist uns, daß das Institut der ganzen Gemeinde ans Herz gewachsen und der von einigen weitsichtigeren Männern ausgestreute Samen auf fruchtbares Erdreich gefallen ist. Das stattliche Schulhaus ist eine Zierde des Ortes geworden, auf welche Gränchen stolz sein darf. Die Bezirksschule, schon jetzt eine Freude aller brav denkenden Eltern, wird zum Segen der Jugend, der zukünftigen Generation werden, welcher heute wohl noch nicht abzusehen, wohl aber zu ahnen ist. Was gibt es Schöneres, das Eltern ihren Kindern bieten können, als eine gute Erziehung, eine solide Bildung, die diesen ihr Fortkommen im schweren Kampfe des Lebens erleichtert!

— Mehrere Zofinger Industrielle wollen den Pfingstmontag als Feiertag behandeln.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Kulm zählt 297 Mitglieder, welche sich auf die einzelnen Gemeinden des Bezirks wie folgt: Beinwyl 26, Birrwyl 11, Burg 3, Dürrenäsch 11, Gontenschwyl 13, Holziken 4, Kulm 26, Leimbach 5, Leutwyl 7, Menziken 49, Oberkulm 12, Reinach 60, Schloßrued 9, Schmidrued 5, Schöftland 35, Teufenthal 13, Zezwyl 8.

— Wallbach. Nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr wird Herr Bischof Herzog in hier einen Vortrag halten. Vormittags wird derselbe in Obermumpf firmen.

— Rheinfelden. In der Nacht vom Montag auf Dienstag ist im Kirchhofe auf höchst frevelhafte Weise das prächtige Grabdenkmal eines Kindes zerstört worden.

Solothurn.

— Schönenwerd. Ueber das gesellschaftliche und geistige Leben im benachbarten Schönenwerd wird dem „Solothurner Tagblatt“ geschrieben:

„Der Consumverein, Kaufmännischer Verein, Männerchor, Cäcilienverein, Musikgesellschaft veranstalteten im Laufe des Winters ihre sehr gelungenen Vereinsabende zu Ehren der Passiv- und Ehrenmitglieder. Auf vielseitigen Wunsch wiederholte der Cäcilienverein sein Programm noch einmal für die Oeffentlichkeit und zwar zu Gunsten der Anstalt für schwachsinnige Kinder. Wie wir uns erinnern, haben schon im letzten Mai Männerchor und Cäcilienverein zu diesem Zwecke ein Kirchenkonzert veranstaltet. Wir möchten hier die Frage aufwerfen, warum man aus dem obern Kantonstheil niemals von dergleichen gemeinnützigen Vereinsaufführungen hört.

Eine rege Thätigkeit entwickelte der Leseverein auch dieses Jahr, indem wieder ein Cyklus von Vorträgen veranstaltet wurde. Diese schöne Einrichtung ist ganz besonders für industrielle Ortschaften empfehlenswerth, indem Publikum und Vortragende dabei Gelegenheit finden, neben dem alltäglichen Geschäftsleben mit allgemeinen Gegenständen und Fragen sich zu beschäftigen. Folgendes sind die gehaltenen Vorträge im Laufe des Winters:

„Reise nach England und Nordamerika“, illustrirt mit zahlreichen Bildern der Laterna magika, in drei Vorträgen von Hrn. Ed. Bally. „Verbannungen nach Sibirien“ von Herrn Ed. Muth. „Weltgeschichtliche Frauen“ von E. Meier. „Josef Viktor von Scheffel und der Trompeter von Säckingen“ in zwei Vorträgen von Herrn A. Furrer. „Eine Orientreise“ von Herrn Arthur Bally. „Der Jura“ von Herrn Arnold Bally. „Gottfried Keller“ von Herrn Dr. Bernhard Wyß.

— In dem freundlichen Erdenwinkel bei Dornach und Arlesheim stehen die Kirschbäume bereits in voller Blüthe.

— Dienstag Nachmittags wurde der 39jährige Bannwart Müller von Niederbipp im Walde todt aufgefunden. Er ist wahrscheinlich in einem epileptischen Anfall auf das Gesicht gestürzt und erstickt.

— Bei der Lehrlingsprüfung, die letzten Sonntag in Solothurn stattfand und von Morgens 9 Uhr bis Abends 4 Uhr dauerte, erhielten 9 Lehrlinge die erste und drei die zweite Note. Die Lehrlinge wußten sowohl in den theoretischen Fächern, Aufsatz, Rechnen und Buchhaltung, als auch in dem, was ihren speziellen Beruf betraf und worin je zwei Fachmänner prüften, recht gut Bescheid. Nebst dem Diplom erhielten dieselben ihren Leistungen entsprechende Prämien, Lehr- oder Fachbücher und Werkzeuge. Die in erster Klasse prämirten Probearbeiten wandern, wie auch die unlängst in Olten prämirten, an die Ausstellung in Bern.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corresp.) Die Drohung der Meister und das Auftreten der demokratischen Presse gegenüber der provokatorischen Maifeier blieb nicht ohne Wirkung. In Abänderung des ursprünglichen Planes findet am Freitag Vormittag nur eine „freie Vereinigung“ der Feiernden statt. Der Zug durch die Stadt und die Rede von Wullschläger ist auf den Nachmittag verlegt worden. Dadurch hat die ganztägige Feier ihren trotzigen Charakter verloren.

Bei Eröffnung des Hochschulkurses erklärte der Rektor, daß trotz Verhängung von 22 kleinen Polizeibußen, das Betragen der Schüler kein schlechtes gewesen sei. Das Publikum mache mit Unrecht für jeden Nachtlärm Jene verantwortlich.

Die Verleihung des einzigen Preises unter höchstem Lob an die Sächsin Luise Müller aus Hirschfelde hat großes Aufsehen erregt.

Der Hochschulverein, welcher 427 Mitglieder zählt, wendet 1100 Fr. vier Seminarien an der Universität zu und 1000 Fr. dem Kapitalfond. Ueber die Standorte für die Büsten der Professoren Horner und Schweizer hat man sich noch nicht einigen können. Ein Besuch des Vereins im eidgen. Physikgebäude, wo u. a. Prof. Weber eine eidgen. Eichstätte für Elektrizität zu errichten im Begriffe ist, riß auch die Laien zur Bewunderung dieses Palastes hin mit seinen 9 Meter tiefen unterirdischen Laboratorien, seinen brillanten Hörsälen, freistehenden Pfeilern für die difficilsten Messungen u. dgl.

— Letzten Donnerstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde in Seebach Ernst Fausch, Vater von vier Kindern, auf dem Heimwege von einem Individuum überfallen, welches ihm einen Sack über den Kopf zog und ihn mit dem aus der Hand des Angegriffenen gerissenen Hammer schwer verletzte. Auf die Hülferufe eilte ein des Weges kommender junger Mann herbei, der Thäter entwischte für den Augenblick, konnte aber folgenden Morgens früh ausfindig gemacht werden in der Person eines gewissen Kümmi aus dem Kt. Luzern und wurde aus dem Bette in Verhaft genommen. Der Ueberfallene wurde in gleicher Nacht in den Kantonsspital befördert.

— Der Kantonsrath verwarf bei der redaktionellen Lesung des Vereinigungsgesetzes alle auf Ausdehnung des 7. und 8. Volksschuljahres auf alle Volksschulen eingerichteten Anträge, beschloß Beibehaltung der früher beschlossenen separaten Volksabstimmung über den Schulartikel und strich die früher beschlossenen Zinsreduktionen auf dem Außersihler Darleihen. Die Meisterschaft erklärt ihre Ablehnung der Feier vom 1. Mai im Anschluß an die Luzerner Erwägungen.

Bei genügender Subvention durch die Interessentengruppen, wie der Wirthe und Verkehrsanstalten, folgt die baldige Wiederholung des Sechseläuten-Zuges.

Schwyz.

— An der Iberger-Egg liegt der Schnee noch mannshoch.

St. Gallen.

— Die Mitglieder der neuen Regierung traten letzten Dienstag zu einer Vorberathung über die künftige Geschäftsvertheilung zusammen. Die einläßliche Berathung führte zu einer tiefgreifenden Aenderung in der Arbeitsvertheilung, welche namentlich in der Schaffung eines neuen Departementes mit dem Titel „Volkswirthschaftsdepartement“ ihren Ausdruck fand. Demselben fallen wesentlich folgende Geschäfte zu: Landwirthschaftliche Angelegenheiten mit Forstwesen und Alpwirthschaft, Industrie-, Fabrikwesen und Gewerbe, Handels- und Verkehrswesen, Sparkassawesen, Aufsicht über das Versicherungs- und Auswanderungswesen, Wirthschaftswesen. Das Militärdepartement als solches wird aufgehoben und das Militärwesen dem Polizeidepartement zugewiesen; dem Departement des Innern fallen nun zu: Das Vormundschaftswesen, die Ueberwachung der Krankenkassen, neben dem Asyl in Wyl die Heil- und Pflegeanstalt St. Pirminsberg u. s. w. Die Departementsvertheilung erfolgte sodann wie folgt: Inneres: Ruckstuhl (Stellvertreter Keel); Erziehung: Dr. Kaiser (Dr. Eduard Scherrer); Finanzen: Keel (Zollikofer); Bau: Zollikofer (Schubiger); Justiz: Scherrer-Füllemann (Ruckstuhl); Polizei- (inkl. Sanitätswesen) und Militär: Dr. Ed. Scherrer (Scherrer-Füllemann); Volkswirthschaftsdepartement: Schubiger (Dr. Kaiser). Die definitive Geschäftsvertheilung und die Revision des Geschäftsreglementes bleibt immerhin vorbehalten.

Baselland.

— In Pratteln brannten in der Nacht zum 28. April 2 Häuser nieder.

Schaffhausen.

— Nistkasten zum Schutz des Waldes. Die Regierung des Kantons Schaffhausen erließ an die Gemeinderäthe ihres ein beherzigenswerthes Zirkular, worin sie dieselben ermuntert, zum Schutze ihrer Wälder Nistkasten anzubringen, um diejenigen Vögel zu hegen und ihre Vermehrung zu ermöglichen, welche durch die neue intensive Forstkultur ihrer natürlichen Nistgelegenheiten beraubt werden.

Die Regierung bemerkt in ihrer Ansprache an die Gemeinderäthe, daß es freilich noch fraglich sei, ob die Verheerungen der Nonnenraupen, welche letztes Jahr die Tannenwälder von Württemberg und Bayern so schrecklich heimsuchte, sich bis in die Schweiz fortpflanzen werde; eine Möglichkeit aber sei immerhin zu befürchten und da heiße es: Besser den Anfängen wehren, als mit großen Opfern das Uebel beseitigen wollen, wenn es zu spät sei. Thatsächlich sei übrigens, daß ganze Schwärme von Nonnenfaltern bis in den Rorschacherberg und Baden im Aargau aemerkt worden seien.

Als Beweis der ungeheuren Schädlichkeit dieses Insektes in den Föhren, noch mehr aber in Rothtannenwäldern, wird folgendes angeführt: Im Jahr 1852 begann in Russisch-Littauen und Polen ein Raupenfraß, der sich bis in die ostpreußischen Provinzen erstreckte, der 10 Jahre ununterbrochen dauerte und 8,800,000 Hektaren (1 Hektare gleich 3 Jucharten 8 Aren) verwüstete. Laut amtlichen Angaben mußten im Ganzen 110 Millionen Kubikmeter Holz geschlagen werden. Im Revier „Altorfer Wald“ bei Ravensburg wurden 1890 240 Hektaren Rothtannenwaldungen buchstäblich kahl gefressen, 200 Hektaren sehr stark befressen und 860 Hektaren schwach befressen. In Bayern wurden 800 Hektaren kahl gefressen.

Graubünden.

— Der Maloja ist gestern für's Rad geöffnet worden; voriges Jahr war dies schon am 7. April, 1889 erst am 4. Mai der Fall.

Tessin.

— Bellinzona. (Corr.) Mehrere Advokaten der deutschen und französischen Schweiz haben gratis ihre Dienste den Tessiner Angeklagten unterstellt. Diese Sympathiebezeugung hat auf die Angeklagten und überhaupt auf die Liberalen den wohlthuendsten Eindruck gemacht. Die Offerten waren so zahlreich, daß ein jeder der Angeklagten seinen eigenen Vertheidiger hätte haben können; es haben jedoch erstere in zwei abgehaltenen Zusammenkünften sich dahin entschieden, daß ein Vertheidigungskollegium gewählt werden sollte und haben nun die Herren Nationalräthe Forrer und Lachenal definitiv damit beauftragt, indem sie ihnen nebenbei die Vollmacht ertheilten, nöthigenfalls noch andere schweizer. Advokaten herbeizuziehen.

Unser Große Rath beschäftigt sich momentan mit dem Einführungsgesetze des Bundes-Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes; die Diskussionen wickeln sich ziemlich gut und ruhig ab, was sehr eine Seltenheit in unserem Großen Rathe ist und namentlich, wenn Herr Respini das große Wort führt.

Herr Soldati war in Bern einer der eifrigsten Freunde der womöglich großen Ausdehnung des Initiativrechtes. Dieses wurde durch die beiden Kammern angenommen. Kaum war Soldati in den Tessin zurückgekehrt, brachte er einen neuen Entwurf betreffend die Ausübung des Initiativrechtes in kantonalen Fragen ein. Dieses neue Gesetz, anstatt seine Ausübung zu reguliren, bezweckt nichts als eine Beschränkung der Initiative.

Erstens kann man nun nicht mehr wie vordem unterschreiben wo man will, sondern, um die Liste zu unterzeichnen, muß man sich auf die Gemeindekanzlei begeben; das hat Soldati wahrscheinlich dem Aargau abgeguckt; dann ist eine bestimmte Zeit zur Eingabe fixirt, die Listen müssen in Zeit von 3 Monaten von dem Tage an, an welchem sie in der Gemeindekanzlei niedergelegt wurden, dem Staatsrathe eingereicht werden. Bis jetzt hatte man keine solche Bestimmung. Ferner setzt das neue Gesetz Bußen fest für diejenigen, die zwei Mal oder für andere, selbst wenn sie deren Vollmacht haben, stimmten. Einzig für die Gemeinderäthe, welche der Unterschriftensammlung alle möglichen Oppositionen machen, ist keine solche aufgestellt. Endlich besteht darin noch die Bestimmung, daß auf jeden Fall die Verfassungsrevision nur im Monat März stattfinden könnte. Setzen wir also z. B. voraus, es würde eine solche Revision während des Sommers vom Volke verlangt werden, so müßte dasselbe 7, 8 oder 9 Monate, also bis zum nächsten Monat März auf eine Entsprechung warten.

Wahrlich, wenn man in der übrigen Schweiz einen bessern Begriff von dem demokratischen Sinne unserer Ultramontanen hätte, man würde ihnen in gewissen Kreisen nicht so große Sympathie entgegenbringen, wie es gegenwärtig noch geschieht.

Genf.

— Die französische Regierung läßt zwischen Paris und Dijon eine Telephonlinie erstellen. Einige Kaufleute von Genf faßten den Plan, Genf mit Dijon und also auch mit Paris telephonisch zu verbinden und richteten bezügliche Anfragen an die französische Regierung. Dieselbe antwortete, sie würde ihre Einwilligung zur Einrichtung dieser Linie ertheilen, unter der Bedingung jedoch, daß man ihr die Kosten der Arbeiten, ca. 150,000 Fr., ausbezahle. Die betreffenden Geldleiher könnten dann die Einnahmen der Linie empfangen bis zur völligen Rückerstattung ihres Anleihens.

Allerlei Neuigkeiten.

— Frühling. Der Mai ist gekommen, einige Tage früher, als der Kalender weist. Ueppig fängt die Saat zu schießen an, die Wiesen färben sich dunkel, im Walde musiziren Rothkelchen, Drossel, Amsel und all' die kleinen Sänger dem Frühling entgegen. Sauerklee,

Schlüsselblume und Anemone entfalten ihre bescheidene Pracht; die Knospen der Bäume schwellen und werden in wenigen Tagen aufbrechen. Die Landwirthe haben sich tüchtig getummelt, und wohlbestellt liegen ihre Aecker da, bereit, im ewigen Kreislauf der Natur das Ihrige zu leisten und neue Früchte und Werthe zu zeitigen. Die Spuren des Todes verschwinden aus der Natur; überall neues, junges Leben, frischer Muth, vorwärts zum Licht und Sonnenschein. Der Frühling ist eingekehrt. —

— Polnisches. Am 3. Mai feiert in Rapperswyl die polnische Nation das Jubiläum der polnischen Konstitution von 1791, nach welcher den Bürgern und Bauern die gleichen Rechte ertheilt wurde, die sonst nur der Adel hatte. Die in der Schweiz wohnenden Polen versammeln sich in Zürich, wo die eigentliche Feier stattfinden wird. Dann kommen alle miteinander zum Besuche des Nationalmuseums nach Rapperswil.

Ausland.

Deutschland.

— München. Ingenieur Oskar v. Miller, der technische Leiter der Ausstellung, hat dem Münchener Magistrat einen Plan zur elektrischen Beleuchtung Münchens vorgelegt, nach welchem durch Ausnützung der Wasserkräfte der Isar, durch Anlegung einer entsprechenden Wehr nebst Turbinen eine Leistung von 2200 Pferdekräften erzielt und diese zur Inbetriebsetzung von 9500 Glühlampen benutzt werden würden. Die Gesammtkosten der elektrischen Anlagen sind auf $3^1/_{10}$ Millionen Mark, die jährlichen Betriebskosten auf 600,000 Mark, der jährliche Ueberschuß auf 200,000 Mark veranschlagt. Die Beleuchtung würde $2^1/_2$mal billiger als die Gasbeleuchtung sein.

Frankreich.

Paris, 28. April. Kammer. Lockroy eröffnet die Zolldebatte mit einer scharfen Kritik der Schutzzollpolitik, die man in einem Augenblick befürworte, wo in Europa und Amerika ein Umschwung stattfinde, wo der angesehenste Schutzzöllner Bismarck in der Stichwahl mit einem freihändlerisch gesinnten Sozialisten stehe. Die republikanische Partei in Frankreich habe sich von jeher zum Freihandel bekannt; man verlange jetzt, daß sie alle ihre Programme zerreiße und daß die Republik höhere Zollschrauben erreiche, als alle Monarchien. Redner geht auf die einzelnen vorgeschlagenen Erhöhungen ein, namentlich auf die für Lebensmittel, und erörtert ihre Wirkungen.

Neueres und Telegramme.

Essen, 29. April. Der Streik ist in weiterem Abnehmen begriffen.

Berlin, 29. April. Der Bundesrath stimmte dem Antrag des Reichskanzlers zu, die Einladung zur Chicagoer Weltausstellung anzunehmen, für die deutsche Abtheilung einen Reichskommissar zu ernennen und einen erforderlichen Geldbetrag im Etat festzusetzen.

Berlin, 29. April. Nach den hier vorliegenden Berichten striken im ganzen Kohlenrevier höchstens 17000 Bergarbeiter. Viele Nachrichten sind übertrieben. Die Familienväter fürchten den Kontraktbruch und die eingebrochene Theuerung. Der Sack Kartoffeln der sonst zu 4 Mark 50 Pfg. in Bochum und Dortmund zu haben war, kostet 7 Mark 50 Pfg. Die Bürgerschaft steht diesmal dem Strike nicht sympathisch gegenüber, weil die Zeiten zu schlecht sind. Außer Bauer, der zum allgemeinen Streik aufgefordert hatte, sind einige weitere Führer verhaftet.

Braunschweig, 29. April. Für das ganze Herzogthum sind Versammlungen unter freiem Himmel, öffentliche Aufzüge und Ueberschreitung der Polizeistunde am 1. und 3. Mai untersagt worden.

Brüssel, 29. April. Die Truppen in den Garnisonen der großen Städte sind für den 1. Mai konsignirt, die Gendarmeriekorps in den Arbeitercentren verstärkt.

Paris, 29. April. Die Regierung trifft zum 1. Mai umfassende Maßnahmen. Dem Vernehmen nach sind bereits für heute zahlreiche Haussuchungen, nöthigenfalls Verhaftungen, von Anarchisten angeordnet, welche für revolutionäre Kundgebungen am ersten Mai agitiren. Infolge der jüngst verbreiteten Maueranschläge, durch die das Militär zur Meuterei aufgefordert wird, sollen die Soldaten von heute bis nach dem 1. Mai in den Kasernen konsignirt werden.

Ein Maueranschlag verkündet, daß die Delegirten von Roubaix, Bordeaux und anderer Städte mit den Pariser Delegirten am 1. Mai um 2 Uhr nach dem Palais Bourbon sich begeben werden, um ihre Aufträge den öffentlichen Gewalten zu überreichen und zu versichern, daß im Kampfe um die Emanzipation der Arbeit Paris und die Departements zusammenstehen.

Marseille, 29. April. Entsprechend einer Bekanntmachung der Regierung ordneten die Ortsbehörden an, am 1. Mai Kundgebungen auf öffentlichen Wegen zu verhindern. Polizei- und Gensdarmerie-Patrouillen werden in den Straßen verkehren, und Abtheilungen der Truppen werden verschiedene Punkte der Stadt besetzt halten.

Petersburg, 29. April. Das Stadthaupt ordnete im Anschluß an den Erlaß, welcher jüdischen Handwerkern die Ansiedelung in Moskau verbietet, an, daß denselben auch die Niederlassung in Petersburg verwehrt, und ihnen Orte, wo den Juden der Aufenthalt gestattet ist, als Wohnort angewiesen werden.

Simla, 28. April. General Graham schlug am 28. April tausend Manipuris, die sich in den Sümpfen verschanzt hatten. 200 Manipuris wurden getödtet; von den Engländern wurde ein Offizier getödtet, vier andere verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmetode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana-Heilmetode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- u. Rückenmarksleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmetode gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

NB. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 April	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkl.	Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. relat. Feuchtigk.	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+13,7	725,2	761,0	S$_0$	63	bewölkt
29.	Abends 9 „	+7,7	727,3	763,1	SW$_0$	100	hell
30.	Morg. 7 „	+5,8	719,0	764,8	W$_0$	75	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,7 C. Maximum + 15,3° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,2° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. April 1891
Meist heiter und trocken, mild.

Most.
Ein größeres Quantum reellen guten (O. 9164 F.)
Birnenmost
zu annehmbarem Preise verkauft
Breitschmid-Feierabend,
2161 Bäcker, **Wohlen.**

Nach Amerika
sowie nach allen überseeischen Plätzen befördert **Passagiere** mit sämmtl. Dampferlinien und mit erstklassigen Postdampfern zu
billigsten Preisen.
Nach 1. Februar wöchentliche Begleitung bis Seehafen. **Wechsel auf alle Plätze Amerikas.** (H. 284 Q.)
Louis Kaiser in **Basel.** Bureau neben dem Gasthof z. Falken. 1754

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der Schweiz vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

8 bis 10 tüchtige Zimmergesellen und 2 Bauschreiner
finden dauernd gutbezahlte Beschäftigung bei 2157
E. Brunner, Schönenwerd.

Gesucht für sofort.
6 tüchtige Maurer.
Jakob Wernli, Maurermeister.

Gesucht.
Eine noch brauchbare **Auswindmaschine.** Von wem, sagt die Expedition. 2142

Das Kurhaus Friedau
ist eröffnet. (H. 1478 Q.)

Bad Fideris.
Mineral-Wasser in frischer Füllung in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)
Bad-Direktion.
Fideris, im April 1891 1803

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Täglich Fr. 5 bis 10 sicheren Nebenverdienst
kann man sich bei thätiger Verwendung für eine von erster solider inländischer Firma zu übernehmende **Agentur** (auch als Nebenerwerb zuverlässig) überall verschaffen. Coulanter, lucrativer und bequemer Geschäftsbetrieb, und Jedermann gut zugänglich. Offerten von rechtschaffenen Personen jeden Standes sind sub **A V** an die Administration des **„Beobachter“** in **Zürich** zu adressiren, worauf Näheres sofort zugesandt wird. 2160

Die Expedition dieser Zeitung
sowie aller andern Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Büreaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstigen Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: (2159
Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber Zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt.
Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in:
Zürich, Schiffände 32. (Telephon 1015.)
Generalagenturen in **Aarau, Basel, Bern, Biel Chur, St. Gallen, Lausanne, Luzern Rapperswyl, Schaffhausen, Solothurn.**

Heilungen.
Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch beleidige Behandlung, mit unbedeutenden Mitteln, meist ohne Berufsstörung vollständig befreit:
Bartflechten seit 20 J. H. Gutreise, Silberhorn bei Hofstetten.
Kropf, Halsanschwellung. Frau Länger-Dätwyler, Aarburg.
Bettnässen, Blasenschwäche. J. Baumann z. Karl, Schaffhausen.
Bleichsucht, Blutarmuth. Ursula Buchli, Scharans (Graub.)
Sommersprossen, Mitesser. A. Wolf, Sohn, Faulensee (Bern).
Magenkatarrh, Erbrechen, Aufstoßen. Jac. Huguenot, Astigny (Fribourg).
Magenbeschwerden, Regelstörungen. Louise Champion, Courrendlin.
Geschlechtshaare, Sommersprossen. Virginie Bandin, Paterne.
Schwindsucht, Tuberkulose. J. Barraud & Nay s. Gebaillens.
Flechten, 74 J. alt. Etienne Jandin, Grand Au, Porrentruy.
Blasenkatarrh, Rheumatismus. F. Rabeck, Maschinist, Passau.
Lungenkatarrh, Husten, Auswurf. Mme. Sutter, rue de la Malatte, St. Imier.
Haarausfall, Kopfschmerzen. Frau M. Schubinger, Wallisellen.
Bandwurm mit Kopf. J. Brand, Kreisstraße bei Guglistein (Bern).
Fußgeschwüre, Skrofeln J. Mengali, Organist, Menznau (Luzern).
Darmkatarrh, Hämorrhoiden. Frau Peyer, Rohrer b. Mettmenstetten.
Gicht mit Anschwellung und Geschwülsten. Frau Ineichmid, Emmenbrücke (Luzern).
Gesichtsausschläge. Emile Rollaud, Moosfang b. Ghaud, Saanen.
Nervenschlag von Geburt an. Ida Müller, Schwarzenbach.
Gebärmutterleiden. Marie Brunisch, Lustdorf b. Frauenfeld.
Kehlkopfkatarrh. Jules Gautier, Corcelettes.
Geschlechtsröse ohne Rückfall. Louis Conrad, Reconvilier.
Beißen- und Nabelbruch. J. B. La Tour de Trême b. Bulle.
Rheumathismus. Rheumatismus. J. Blattmann, Achern (Baden).
Drüsenanschwellungen, Geschwüre. Louis Borboën, Prilly (Waadt).
Geschlechtsschmerzen seit 5 Jahren. Alter 67 J. Mme. Hebigner, Rolle.
Herzleiden, Nerven- und Drüsenleiden, Lungenkatarrh. K. R., Günzburg.
Rückenmarksleiden, allgem. Schwäche. Mangl. Stäbli, Böningen b. Interlaken.
Epilepsie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemençon, Corcelles (Bern).
Lederleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmuth. J. Lüscher, Bäcker, Freiburg (Schw.)
Schwerhörigkeit, Gelenklicht. Rose Bühlmann, Maladière b. Neuchatel.
Augenschwäche, Augenentzündung. H. Fischer, Bäckers, Meisterschwanden.
Wasserbodenbruch. L. Gebhardt, Schmieden, Friedersreuth b. Neukirchen (Bayern.)
Trunksucht, ohne Rückfall. Jean Frey, Beyen.
Mangel an Barthwuchs. Das Mittel wirkte überraschend! A. St., Basel.
3000 Heilungen beweisen den Erfolg und die Reellität des Unternehmens. Broschüre gratis. Man adressire: „An die **Privatpoliklinik** in **Glarus,**“ Schweiz.

Offene Lehrlingsstelle.
Beim Unterzeichneten kann ein intelligenter gutgeschulter **Jüngling** in die Lehre treten. 2108
Buchs, 25. April 1891.
Gottl. Wiederkehr,
Notar u. Gemeindeschreiber.

Offene Lehrlingsstelle
in **Handels- und Fabrikationshause der Wollen-Branche** in der Stadt Zürich. 2150
Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Beilage von Schulzeugnissen, Sekundarschule, adressirt unter Chiffre T. 1594 finden rasche Beförderung durch die Annoncen-Expedition (M 7067 Z) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Ein tüchtiger ausgebildeter Mann (Württemberger) Ende der Zwanziger Jahre, welcher die Fachschule mit bestem Erfolg besuchte, und gegenwärtig als Werkführer in einer Schuhfabrik thätig ist, sucht baldigst seinen Posten in der Schweiz zu verändern. Beste Zeugnisse sowie Photographie stehen zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre O. 9168 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, (O. 9168 F.)

Dans une famille très-respectable de Genève on recevrait une jeune fille en pension, pour lui apprendre le français et la confection de lingerie. Pour références et conditions s'adresser à **Mme. Hassler-Hunziker à Aarau.** 2137

Gesucht. 2083
50 bis 60 Liter Milch per Tag. Zu vernehmen bei der Exped.

Zu kaufen gesucht.
Ein ordentliches **Bett** Unter- u. Ober-Matratzen. Auskunft ertheilt 2145 Frau **Hirsbrunner,** Halde.

Zu miethen gesucht
wird von 2 ruhigen Leuten ein **Logis** von 2—3 Zimmern. 2152
Schriftl. Anmeldungen befördert die Exped. d. Bts.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Exped. 2169

Zu vermiethen.
Auf Mitte Juni ein freundliches

Leichen-Anzeige.

Nro. 29.

Mittwoch den 29. April starb:
Daniel Friedrich Merz, Commis, von Beinwyl. Alter: 34 Jahr, 3 Monat und 6 Tag.
Beerdigung: Samstag den 2. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rain Nr. 822.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Hauptprobe für bekannten Zweck. Es darf Niemand fehlen!

Artillerie-Verein.

Freitag den 1. Mai, Abends 8 Uhr in der „Krone"

Sitzung

Taktandum: Sommerthätigkeit.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Gemeinnütz. Frauenverein.

Zusammenkunft **Freitag den 1. Mai**, Nachmittags 2 Uhr, im unteren Rathhaus.

Logis-Aenderung.

Unterzeichnete wohnt von heute an **Rathhausgasse Nr. 25** und empfiehlt sich ihren geehrten Kunden fernerhin bestens.
2173 **Lina Länchli,** Glätterin.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen zum

Glätten

auf der Stör, sowie zu Hause.
Frau **Lüthi,** Sattlers,
2136 Kirchgasse.

Schulhefte

sowie alle andern

Schul- & Zeichnungs-Materialien

in vollständiger, großer Auswahl empfiehlt höflich 2121
G. Zebert-Altorfer.
Bei dutzendweisem Bezug Rabatt.

Schönes Kalbfleisch à 90

gekochte

Hammen und Zungenwurst

empfiehlt 2156
Siegrist-Rynker,
Rathhausgasse.

Saat-Kartoffeln.

Neue bewährte Einführungen der in den letzten Jahren importirten **Saatkartoffeln**

Magnum bonum
Richters Imperator
Schneeflocken
Johanni frühe runde
Rosenkartoffeln früheste ächt

empfiehlt billigst 1978
Gustav Hoch,
Samenhandlung, **Aarau.**

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Mousselinelaine

sowie alle möglichen

Sommerstoffe für Damenkleider

hält in schönster Muster-Auswahl bestens empfohlen 2172
E. Hahler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Ein Schmiedgeselle,

tüchtiger, selbstständiger Arbeiter, findet dauernde Beschäftigung bei
J. Baumann, Schmied,
2146 Schmiedgasse, Aarau.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die traurige Mittheilung, daß unser innigst geliebte Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Merz-Siegrist

gestern Nachmittags 3 Uhr im Alter von 34 Jahren nach langem schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, 30. April 1891.

Anna Merz-Siegrist & Kinder.
Frau Schmutziger gewes. Merz.
Marie Merz.
S. & E. Liebermann-Merz.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, den 2. Mai, Vormittags 11 Uhr.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise wohlthuender Theilnahme, sowie für die prächtigen Blumenspenden beim Hinscheide unseres theuren unvergeßlichen Vaters und Großvaters

Gottlieb Jäger, Fürsprech
in Brugg

sprechen den herzlichsten Dank aus
Brugg, 29. April 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Gemeinnütziger Frauenverein.

Der **2. Fortbildungskurs** für

weibliche Handarbeiten nebst Musterschnitt

beginnt **Anfangs Mai.** Noch allfällige Anmeldungen von Frauen und Töchtern, sind beförderlichst bei Frl. **Anna Schäppi,** Zollrain zu machen

Stellen-Ausschreibung.

Auf der **Telephon-Zentralstation Aarau** ist die Stelle einer zweiten Telephonistin neu zu besetzen. Allfällige Bewerberinnen hiesiger Stadt im Alter von 16—30 Jahren haben ihre Anmeldungen bei unterzeichneter Stelle **bis 1. Mai** schriftlich einzureichen und mit guten Schul- und Leumundszeugnissen zu begleiten.
Die Kenntniß der französischen Sprache ist unerläßlich.
Monatlicher Gehalt Fr. 80.
2122 per Telephon-Zentralstation:
Lüthy.

Ausschreibung von Straßenreinigung.

Die akkordweise Uebernahme der **Reinigung der Straßen und Plätze im Stadtgebiet,** wird zur Mitbewerbung ausgeschrieben.
Die bezüglichen Vertragsbedingungen können im Bureau der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Eingabetermin 30. April.

Angebote über diese Arbeit nimmt entgegen:
2130 **Die Bauverwaltung.**
Aarau, den 27. April 1891.

Zum

Wiederbeginn der Schulen

empfehle dem **geehrten Publikum, Titl. Schulpflegen, Lehrern & Lehrerinnen** mein **gut assortirtes Lager** in allen vorkommenden

Schreib- & Zeichnungsmaterialien

zu billigen Preisen,

Dutzend oder Partieweise besondern **Rabatt.**
Für **Schreibhefte** wird nur beste Qualität Papier verwendet. 2115

Achtungsvollst
Fr. Hagenbuch,
Papierhandlung.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer

der Industriegesellschaft Brugg, 360

H 4212 Z **neue Gesellschaft.**

Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.

Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Aufgepaßt.

Nur 3 Tage!

Donnerstag den 30. April, Freitag den 1. & Samstag den 2. Mai werden eine große Partie echt Englisch und Französische

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

einzeln zu spottbilligem Preise verkauft, wegen Räumung eines großen Lagers in Zürich, ein **reinwollener Stoff,** sowie **Kammgarn zu einem vollständigen Herren-Anzug** schon für **13 Fr. 50.**

Kauflustige werden ersucht ihren Bedarf zu kaufen, indem eine solche Gelegenheit nicht wieder kommt.

Der Verkauf beginnt **um 9 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags.**

Restaurant Weber, Casinostraße.

Achtungsvoll
S. Berger.

Die Eröffnung

der

Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**

hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von **Fr.**	**12.** —	an
Mannsschuhe	„ „	**7.** —	„
Mannsbottinen, extra solid,	„ „	**10.** —	„
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „	**7.** —	„
„ **Bottinen**	„ „	**6.** —	„
Kinderschuhe	„ „	**1. 50**	„
Stramінpantoffeln, Ledersohlen	„ „	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halbtein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Neue Kundschaft, solid garantirt von Nr. 30. — an.

Die Wein-Handlung

Vidiella & Frey in Aarau

empfiehlt billige (2123

rothe und weiße Landweine.

Velocipedes-Ausstellung.

Nur für kurze Zeit im Rebleutenzunftsaal Freiestraße 50, Basel.

Eintritt frei.

Die Ausstellung bietet das neueste und vollkommenste in Fahrrädern und Zubehör-Artikeln. Zum Besuche ist Jedermann freundlichst eingeladen. 2135

Auswärtigen Besuchern, welche eine Maschine kaufen, vergüten wir die Fahrkosten. H. 1438Q.)

Soeben traf ein:

Shakespeare's dramat. Werke.

Uebersetzt von **Schlegel und Tieck.** Lexikon Oct. geb. **Fr. 4.** —
Wir machen auf diese **hübsche und billige** Ausgabe speziell aufmerksam. 2143

H. R. Sauerländer's Sortimens-Buchhandlung, **Aarau.**

Zu miethen gesucht.

Auf Mitte Mai einen **gangbaren**

Spezereiladen mit Wohnung

oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2110

Aarau, Freitag 1. Mai 1891. № 101. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von F. F. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Von jenseits des Rheines.

Es ist eine Thatsache, die oft nicht genug gewürdigt wird, daß man die eigenen Verhältnisse am besten an denjenigen der Nachbarn messen kann und jene daher nie überschätzen darf. Die heutigen handelspolitischen Verhandlungen, welche die Parlamente der Staaten pflegen und letztere unter sich führen, scheinen einen Zustand der Unsicherheit zu schaffen, des Zagens und Zögerns im gewerblichen Leben. Wir wähnen oft, anderorts blühe das Gewerbe, das Geschäft gehe im Schwunge. Vernehmen wir daher, was eine Stimme aus Mittel-Deutschland über die dermalige Lage der deutschen Arbeit sagt:

„Die voraussichtliche Dauer der gegenwärtigen Geschäftsstille läßt sich sehr schwer bestimmen, beginnt der Gewährsmann der „Münchn. Neuesten Nachr." Die Einen glauben, sie werde sich über längere Zeit erstrecken und sich ausdehnen, Andere hoffen, daß schon im kommenden Herbst unserer Industrie neue Kraft zuströmen werde. Wie sich das deutsche Erwerbsleben in nächster Zukunft gestaltet, hängt sehr wesentlich ab von den Wegen, welche die internationale Tarifpolitik einschlägt. Deutschland steht vor einem zollpolitischen Wendepunkt. Zahlreiche Tarifverträge laufen im nächsten Jahre ab; auch unser Verhältniß mit den Vereinigten Staaten scheint einer andern Regelung zuzudrängen; gelingt es, der deutschen Industrie einzelne der früher von ihr innegehabten und verlorenen Absatzgebiete wieder mehr zu öffnen, so wird dieses ganz naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Dauer und Stärke der Geschäftskrise bleiben. Wer ihre Zeichen versteht, der weiß, daß sie gegenwärtig noch im Wachsen begriffen ist. Immer mehr sehen sich die textilindustriellen Betriebe zu einer Beschränkung der Arbeitszeit genöthigt. Vielfach waren vor einem Monate für manche Waaren noch Aufträge vorhanden. Heute sind dieselben fertig gestellt, ausreichende neue Bestellungen fehlen und der Betrieb stockt. Man arbeitet auf Lager und schon jetzt sind dieselben in einzelnen Textilzweigen so erheblich, daß die Fabrikanten sich genöthigt sehen, dieselben unter sehr verlustbringenden Bedingungen zu verkaufen, das ist gleichbedeutend mit einem Druck auf den allgemeinen Weltmarktpreis der betreffenden Artikel. Mehr als im Anfange des Jahres macht sich gegenwärtig auch in der Maschinenfabrikation die Geschäftsstille bemerkbar. Es fehlt an genügenden Aufträgen. Die Textilindustrie bestellt so wenig Maschinen als möglich; auch in anderen Erwerbszweigen fehlt der Wille, augenblicklich große Kapitalien in Maschinen festzulegen. Man beschränkt sich überall auf das Nothwendigste. So ist es auch im Baugewerbe. Dasselbe steht am Beginn seiner günstigsten Arbeitszeit, aber aus allen Gegenden läßt sich feststellen, daß auf diesem Gebiet gleichfalls wenig Regsamkeit herrscht. Auch hier beschränkt man sich darauf, die ganz unerläßlichen Bauten auszuführen.

Der Unternehmungsgeist fehlt. Das Geld zieht sich vorsichtig zurück; und während die deutsche Reichsanleihe 25fach überzeichnet wurde, kämpft nicht nur der kleine Geschäftsmann, sondern vielfach heute auch der Großindustrielle schwer um die Erhaltung seines Kredits. Diese Erwerbsthätigen tragen heute ein vollgerüttelt Maß von Sorgen mit sich herum und Mancher von ihnen wird voraussichtlich in einer Zeit besseren Geschäftsganges als armer Mann oder als Arbeiter eintreten. Wie ein starker Gewittersturm über die Wälder, so fährt die Krise über die Industrie dahin; was nicht wirthschaftlich kräftig ist, bricht und wird zu Boden geschleudert.

Arbeit zu finden ist heute vielfach schwerer als im vorigen Winter. Am leichtesten gelingt es, in der Landwirthschaft Beschäftigung zu erhalten, der sich in diesem Frühling besonders aus den Textilgewerben mehr Arbeiter als in andern Jahren zuwenden. Bemerkenswerth ist die Mißgunst, mit der man die auswärtigen landwirthschaftlichen und baugewerblichen Arbeiter, die Böhmen und „Sachsengänger" betrachtet; selten ist dieselbe so schroff als in jüngster Zeit seitens der heimischen Arbeiter zum Ausdruck gelangt. Besonders in einzelnen Zweigen der Textilindustrie sind die Löhne in letzter Zeit so tief gesunken, daß ein weiterer Rückgang kaum möglich ist.

Mehrfach hat man vergeblich gesucht, durch Arbeitseinstellungen die alten Löhne zu behaupten, wie es überhaupt in der gesammten gegenwärtigen Lohnbewegung sich für die Arbeiter, mit wenigen Ausnahmen, darum handelt, alte Vortheile und Rechte zu behaupten, als neue zu erringen. Und auch hierbei gehen die Arbeiter gegenwärtig nur selten geschlossen vor, da ihre Anschauungen von vornherein über Zweckmäßigkeit und Erfolg eines Streikes stark getheilt sind. So liegt man meistens mit einzelnen Firmen im Zwist. Bedenklichen Umfang hat letzter Tagen die Streikbewegung im niederrheinisch-westphälischen Kohlenbezirk wieder angenommen. Kleine „partelle" Arbeitseinstellungen sind plötzlich zu einem großen Lohnkampf angewachsen, dessen Ausdehnung noch nicht abzusehen ist. Doch scheint nach den letzten Berichten eher eine Abnahme der Bewegung eingetreten zu sein. Beendet sind die Streiks der Heizer und Trimmer in Hamburg, der Kürschner in Rötha, der Glasarbeiter in Charlottenburg und Bergedorf, der Wirker in Thalheim, der Gummibandwirker in Schwelm und Barmen und ebenso auch die großen Streiks der Hamburger Tabakarbeiter und der Schuhmacher in Erfurt. Gewonnen sind von diesen Streiks nur jene in Charlottenburg, Barmen, Schwelm und Rötha; schwere Niederlagen haben dagegen die Arbeiter besonders beim Hamburger Tabakarbeiterstreik und bei dem der Erfurter Schuhmacher erlitten, die zusammen etwa 450,000 Mark an Unterstützungsgeldern verzehrten. Seit diese beiden großen Arbeitseinstellungen beendet sind, spielt sich — abgesehen von den genannten Grubenbezirken — die Lohnbewegung in kleineren Kreisen ab und auch hier mit höchst zweifelhaftem Erfolg. Es wird heute den Fabrikanten meist sehr leicht, für die Streikenden Ersatz zu schaffen. Sie benutzen dabei die Gelegenheit, die wortführenden oder untüchtigen Arbeiter zu entlassen.

Es sind die alten Vorgänge, die sich stets abspielen, wenn die Geschäftszeit eine stille geworden. Nicht allein, daß die starken Schwankungen der Konjunktur am Besitz des Fabrikanten rütteln und die Lebenshaltung der Arbeiter herabdrücken, sie wirken auch verbitternd und entfremdend auf das Verhältniß beider zu einander. Hier berühren sich die Extreme, die Zeiten industriellen Aufschwunges und jene des Niederganges. Beruhigend und wahrhaft wohlthätig würde ohne Zweifel auch auf das nun einmal nothwendige Verhältniß zwischen Fabrikant und Arbeiter ein möglichst gleichmäßiger Geschäftsgang wirken, der die schwindelnden Höhen eines knrzen Aufschwunges und die Untiefen der Krise nicht kennt. Einen solchen Umstand soweit als möglich herbeizuführen, ist eine volkswirthschaftliche Aufgabe, die von der Zukunft zu lösen sein wird.

Eidgenossenschaft.

— Die Militärausgaben betrugen 1875 (im ersten Jahre des Bestens der eidgen. Militärorganisation) Fr. 13,956,576; 1876: 15,361,385; 1877: 15,840,335; 1878: 14,842,178; 1879: 15,099,048; 1880: 14,151,497; 1881: 14,942,028; 1882: Frkn. 16,003,440; 1883: 16,333,609; 1884: 17,138,595; 1885: 17,165,329; 1886: 18,182,624; 1887: Frkn. 21,157,204; 1888: 22,824,366; 1889: 24,003,169; 1890: 21,578,441 Fr. Im Laufe von 16 Jahren hat also das schweizerische Militärwesen 278 Millionen und 600,000 Fr. gekostet oder per Jahr 17,416,776 Frkn. Für 1890 waren in Folge der nothwendig gewordenen Neubewaffnung 31,188,191 Fr. budgetirt; es gelangte aber bloß die oben angegebene Summe zur Verwendung.

42

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Frau Davenant lächelte und blickte nachdenklich zu ihr hin.

„Mein armes Kind, Du wirst das Land sehr oft entbehren."

„Nein," sagte Una; „ich habe mich so lange gesehnt, die Welt zu sehen."

„Nun wohl, wir wollen heute damit beginnen," sagte Frau Davenant.

Una beobachtete schweigend, wie Johanna mit leichten Händen das Haar ihrer Gebieterin ordnete, wie sie ihr Kleid knöpfte, staunend beobachtete sie, wie Frau Davenant so geduldig dasitzen und es dulden konnte, daß eine andere Person für sie thue, was sie — so viel besser thun könne. Endlich war die Toilette beendet, geräuschlos verließ Johanna das Gemach und Frau Davenant nahm Una's Arm und sie gingen zum Frühstückzimmer.

Das Frühstück war bereits aufgetragen.

„Una", sagte Frau Davenant, „Du weißt, daß ich wünsche, daß Du ganz — ganz glücklich bei mir bist."

Una blickte mit einem dankbaren Lächeln in die ernsten, treuherzigen Augen.

„Und ich hoffe, daß wenn Du irgend etwas wünschest, Du dann ohne Zögern darum bittest."

„Etwas wünschen?" wiederholte Una lächelnd. „Ist es möglich, daß irgend Jemand mehr wünschen könnte, als schon da ist? Was mein Vater wohl sagen würde, wenn er alle diese Gerichte sähe und das Silber und —"

Frau Davenant lächelte.

„Mein liebes Kind, das ist nichts. Ich lebe sehr einfach. Wenn Du, wie es bald der Fall, die Häuser des Reichthums und der Aristokratie sehen wirst, so wirst Du einsehen, daß das, was Dir hier als Luxus erscheint, nur Comfort —"

Frau Davenant reichte ihr eine Tasse Kaffee hin.

„Du mußt nicht so viel von der Vergangenheit sprechen, Una. Ich meine zu Fremden; die sind neugierig und — mein Sohn Stefan — wünscht nicht, daß Jedermann weiß, woher Du gekommen bist und wie Du lebtest."

„Wünscht er das nicht?" fragte Una staunend. „Wohl, ich will nicht davon sprechen, aber ich verstehe nicht ganz — —"

„Ebensowenig ich," sagte Frau Davenant. „Ich fürchte, daß ich Stefan nicht immer verstehe; aber — aber ich thue immer, was er mir sagt," und sie blickte mit einem ängstlich fragenden Ausdruck auf, den Una stets bemerkt hatte, wenn von Stefan Davenant die Rede war. Fürchtete Frau Davenant ihren Sohn?

Una dachte einen Augenblick schweigend nach, dann blickte sie auf und sagte:

„Ich soll auch Alles thun, was Herr Stefan Davenant wünscht; wissen Sie, was er wünscht?"

Frau Davenant schüttelte den Kopf.

„Du sollst meine Gesellschafterin sein, meine Liebe," sagte sie.

„Ist das Alles?" fragte Una unschuldig. „Es scheint zu leicht, es scheint nichts gegen so viel."

Du sollst meine Gesellschafterin sein im wahrsten Sinne des Wortes; Du sollst mir Gesellschaft leisten. Jetzt wirst Du mit mir ausgehen, wir wollen einige Läden besuchen." Sie schellte und befahl ihren Wagen. „Gehe hinauf und ziehe Deinen Mantel an — Du sollst jetzt London sehen, mein Kind."

Una lief hinauf — und lange, ehe Frau Davenant bereit war, wartete sie schon im Flur.

Ein hübscher leichter Wagen wartete ihrer. Una folgte Frau Davenant und ließ sich auf dem weichen Polster nieder.

Rasch rollte der Wagen durch ein endloses Labyrinth von Straßen und bog in Oxfortstreet ein. Dann hielt der Wagen vor einem Hause, das Una ein herrlicher Palast zu sein schien. Die ganze Front bestand aus großen Glasscheiben, in denen das Sonnenlicht glänzte und glitzerte, und hinter denselben lagen hohe Haufen der feinsten Stoffe in allen Farben des Regenbogens.

Sie traten in den Palast; ein ernster, würdig aussehender Herr empfing sie mit einer tiefen Verbeugung und brachte Stühle für sie herbei, und in wenigen Augenblicken schien sich der ganze Reichthum Indiens vor Una's Augen zu entrollen. Aber sorgfältig hütete sie sich, einen Ausdruck des Staunens, einen Blick des Ueberraschens bemerkbar werden zu lassen. Frau Davenant machte ihre Einkäufe und winkte dann Una, ihr zu folgen, indem sie auf eine breite, nach einem obern Zimmer führende Treppe deutete.

Eine Dame im schwarzen Seidenkleide wartete ihnen hier auf und brachte, nachdem Frau Davenant eine Weile leise mit ihr gesprochen, eine Anzahl von kostbaren Kleidern hervor, die, wie es Una schien, nur für Prinzessinnen angefertigt sein konnten. Frau Davenant wählte verschiedene Morgenkleider aus und einige andere, wie sie wohl Abends getragen werden. Una hätte wissen mögen, was Frau Davenant mit allen den Kleidern wolle, als plötzlich die aufwartende Dame sagte:

— Amnestiefrage. Man telegraphirt der „Zürcher Post" aus Bern: Die bereits in verflossener Bundesversammlung erwartete Motion betreffend einen Amnestie-Erlaß für die Tessiner Angeklagten dürfte nunmehr, nachdem Bundeskommissär Künzli in Zofingen die Amnestie als bestes Beruhigungsmittel für Tessin erklärt hat, in nächster Session eingebracht werden. Bundesräthliche Kreise scheinen der Amnestie-Idee nicht abgeneigt.

— Ein allgemeiner Brodaufschlag steht in der Schweiz bevor, der aber nicht lange dauern kann. Denn wenn einst das russische Getreide aus Odessa kommt, wird dasselbe die Preise rasch wieder herunterdrücken.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 28. April. (Fortsetzung.)

Die Finanzdirektion legt die Staatsrechnung pro 1890 vor. Dieselbe weist gleich derjenigen von 1889 ein günstiges Ergebniß auf. Das Budget pro 1890 hatte ein Defizit von 53,000 Fr. vorgesehen, dazu wurden im Wege des Nachtragskredites vom Großen Rath noch an Ausgaben bewilligt Fr. 28,122. 43, so daß der muthmaßliche Gesammtausfall Fr. 81,122. 43 betrug. Die Rechnung stellt sich nun trotz mancherlei ungünstig wirkender Faktoren erheblich günstiger. Sie verzeigt nämlich im Einnehmen mehr als der Voranschlag Fr. 74,477. 73 und im Ausgeben weniger als der Voranschlag 18,551 und mit Hinzurechnung der Nachtragskredite Fr. 46,674. 10. Das Gesammtergebniß der Rechnung stellt sich als um Fr. 121,151. 83 günstiger als der Voranschlag mit den Nachtragscrediten und resultirt demnach gegenüber einer vorgesehenen Mehrausgabe von Fr. 81,122. 43 noch ein Rechnungsvorschlag von Fr. 40,029. 40. Bei diesem günstigen Ergebniß ist der Mehrertrag aus dem Alkoholmonopol pro 1890, welcher erst im Laufe der nächsten Monate eingehen wird, nicht im Geringsten betheiligt.

Der Regierungsrath gibt den Bezirksämtern und Gemeinderäthen durch Kreisschreiben Kenntniß von den Beschlüssen der in Bern stattgefundenen Konferenz von Abgeordneten der sämmtlichen Kantonsregierungen über die im Laufe des Sommers in den Kantonen gemeinsam zu begehenden Bundesfeier.

Es sind als allgemein in allen Gemeinden der Schweiz zu begehende Festakte vereinbart worden:

Für Samstag den 1. August: Abends 7 Uhr Festgeläute mit allen Kirchenglocken während wenigstens einer Viertelstunde. Abends 9 Uhr: Veranstaltung von Feuern auf den Höhen;

Für Sonntag den 2. August: Gestaltung des Gottesdienstes zur patriotischen Feier.

Die Gemeinderäthe werden ersucht, die zur Vollziehung dieses Programmes geeigneten Anordnungen zu treffen. Gleichzeitig richtet der Reg.-Rath an den reformirten und den christkatholischen Synodalausschuß, sowie an den römisch katholischen Synodalrath das Ansuchen, bei den Kirchenpflegen und Geistlichen in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß dem Gottesdienst am 2. August der der Bedeutung des Tages entsprechende Charakter eines vaterländischen Festgottesdienstes verliehen werden möge. Die Veranstaltung weiterer Festakte außer den drei Genannten ist von der Konferenz ganz dem Ermessen der Kantone und Gemeinden anheimgegeben worden. Auch der Regierungsrath will in dieser Beziehung keinerlei Vorschriften aufstellen. Doch spricht er den Wunsch aus, daß, wo es immer möglich oder thunlich erscheint, für die Schuljugend ein entsprechender Festakt in Aussicht genommen werden möchte. Es kann sich dabei selbstverständlich nur um ein einfaches, aber würdiges Schul- oder Jugendfest handeln, welches patriotische Gesänge, dramatische Aufführungen, Ansprachen, turnerische Produktionen, Spiele u. s. w., wie sie der Bedeutung des Tages angepaßt sein mögen, in seinen Rahmen aufnehmen könnte. Die Art und Weise der Durchführung dieser Jugendfeiern, die Bestimmung der Zeit der Abhaltung derselben (am zweiten August selbst oder vor oder nachher), überhaupt deren Verbindung mit dem schweizerischen Festakte als solchen wäre Sache der Anordnung des Gemeinderathes und der Schulpflege. Da wo die ersten Tage des August etwa wegen Schulferien der Jugend nicht gefeiert werden können, dürfte es sich empfehlen, während des Sommers größere oder kleinere Schulreisen zu veranstalten, und zwar diesmal an Zielpunkte, welche vorzugsweise für unsere vaterländische Geschichte von Bedeutung sind.

Als Festgabe auf das schweizerische Erinnerungsfest läßt der Regierungsrath durch die Erziehungsdirektion den sämmtlichen Bezirks-, Fortbildungs-, Ober- und Gesammtschulen die von Herr Prof. Dr. Adolf Frey gedichteten „Festspiele zur Bundesfeier 1891" zustellen. Es mag mancher Schule erwünscht sein, die eine oder andere der darin enthaltenen dramatischen Szenen für diesen Festanlaß einzustudiren und es hat Herr Dr. Frey auf gestellte Anfrage dem Regierungsrath bereitwilligst die Erklärung abgegeben, daß er die Aufführung in den aargauischen Gemeinden bis 1. Oktober l. J. ohne Weiteres gestatte. Sollten auch keine Aufführungen beabsichtigt sein, so eignet sich das Büchlein dazu, im Laufe des Sommers von den obern Schulen gelesen und behandelt zu werden.

— Aarau. Die römisch-katholische Synode genehmigte den Rechenschaftsbericht des Synodalrathes und den Entwurf einer Eingabe an den Großen Rath wegen des Simultangebrauches der Pfarrkirche in Obermumpf. Als Diözesanabgeordnete wurden gewählt die Herren Regierungsrath Conrad und Oberrichter Keller.

— Brittnau. Eine aufregende Szene spielte sich hier heute (Mittwoch) Nachmittag ab. Landwirth Tschamper war auf dem Feld zwischen hier und Strengelbach mit Pflügen beschäftigt, wobei ihm als Gespann drei Zuchtstiere und eine Kuh dienen mußten. Nachdem man kaum mit der Arbeit begonnen hatte, wurde plötzlich einer der Zuchtstiere wüthend, riß sich vom Pfluge los, stürzte auf Hrn. Tschamper und drückte denselben zu Boden, wo er ihn bearbeitete. Der Knecht, welcher dem Meister zu Hülfe eilte, wurde ebenfalls zu Boden geworfen. Hierauf sprang das rasende Thier auf dem Felde herum, so daß die zahlreich auf demselben beschäftigten Landleute sich flüchten mußten. Endlich konnte das Ungethüm eingefangen, gebändigt und mittelst der andern Thiere heimgeführt werden. Hr. Tschamper und sein Knecht trugen Verletzungen am Kopf und Leib davon, namentlich ersterer soll schlimm zugerichtet sein.

— Laufenburg. (Corr. v. 30. April.) Heute Nachmittags circa 1½ Uhr begann mitten im „Hardwald", Gemeindebann Kaisten, in einem Jungwuchs von 3—14 Jahren ein Brandausbruch seine verheerende Wirkung geltend zu machen und wurden ungemein rasch, begünstigt durch ziemlich starken Westwind und das dichte dürre Gras auf eine Fläche von mindestens 3 Jucharten die jungen Pflanzen versengt. Dank herbeigeeilter rascher Hilfe und weil die Straße nach Eiken die gefährdete Strecke durchschneidet, wurde unabsehbarer größerer Schaden vermieden. Die Brandursache ist ein Räthsel, da Niemand an fraglicher Stelle Feuer unterhielt oder überhaupt beschäftigt war.

Diesen Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr rückten die Herren Theilnehmer der Centralschule Aarau auf ihren hübschen Militärpferden im Städtchen ein. Leider setzen die herzlich willkommenen Herren ihren Recognoscirungsritt morgen in aller Frühe schon wieder fort und ist also die Dauer der Anwesenheit der höhern Militärs auffallend kurz. —

Solothurn.

— Am Kleinviehmarkt in Olten von Donnerstag den 30. April war die Auffuhr ziemlich stark und meist schöne Waare. Aufgeführt wurden 185 Kälber und 4 Schafe, total 139 Stück. Der Handel gestaltete sich sehr lebhaft und zu guten Preisen, zumal schon bei der Ausfuhr viel verkauft wurde. Preise anziehend bei vollständigem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. — 86 bis 1. 22
Saugkälber per Stück	„ 14 — „ 36. —
Fette Schafe per Kilo	„ — 70 „ —. 82

Zürich.

— Die Spengler-, Hafner-, Schuhmacher-, Schreiner-, Maurer-, Schlosser-, Maler und Buchbindermeistervereine, sowie der Gartenbau- und Goldschmiedeverein, ebenso der Gewerbeverein Zürich und der Verein zürch. Buchdruckereibesitzer beschlossen gestern, prinzipiell den 1. Mai nicht als Feiertag anzuerkennen.

Bern.

— Die Gemeinderechnung der Stadt Bern für 1890 weist neuerdings ein sehr erfreuliches Ergebniß auf. Statt des vorgesehenen Ausgabenüberschusses von Fr. 52,995 ergibt sich ein Einnahmenüberschuß von Fr. 98,570. 70, so daß die Rechnung sich besser stellt, als der Voranschlag um Fr. 151,570. 70 Diese Summe bleibt, abzüglich der im Voranschlag für 1890 ungedeckt gebliebenen Fr. 14,314, mit Fr. 137,256 für 1892 verfügbar.

— Die Gründung eines von den Bundesangestellten gebildeten Konsumvereins sei im besten Gange. Die Unterschriftenbogen sind bereits von über 200 Mitgliedern gezeichnet.

— Die Einwohnergemeinde Thun erklärte einen Antrag von Kommandant Feller-Beckh erheblich, wonach der Gemeinderath sich um die Konzession für die Wasserkräfte der inneren Aare bewerben soll, um den Gesuchen um Abgabe von Wasserkräften gerecht zu werden und früher oder später die elektrische Beleuchtung einführen zu können.

— In Pruntrut starb am 26. April die Oberin der dortigen Spitalschwestern, geb. am gleichen Tage des Jahres 1813. Während ihrer 61-jährigen Wirksamkeit widmete sie alle Kräfte unausgesetzt der Pflege der Kranken und Armen.

— Großer Lehrermangel herrscht zur Zeit im Kanton Bern. Es wird gemeldet, daß Lehrerinnen die Leitung von gemischten Schulen übertragen ist, welche mit 50—60 Schülern alle neun Schuljahre umfassen.

— Die diesjährige Turnfahrt des oberaargauisch-emmenthalischen Bezirksturnvereins findet am 7. Mai, am Auffahrtstage, statt. Das Reiseziel ist Hindelbank.

— Die ornithologische Ausstellung in Huttwyl sind 97 Stämme Hühner, 240 Paar Tauben, 95 verschiedene Vögel (Kanarien ꝛc.), 24 Stämme Enten und Gänse, 100 Kaninchen, 20 Stück Käfige, ein Brutapparat, mehrere ausgestopfte Vögel ꝛc. angemeldet.

— Die diesjährige erste Uebersteigung der Gemmi fand am 17. ds. abhin durch den Engländer Thomas Lawton Latham in Lausanne statt. Da der Uebergang in hohem Maße lawinengefährlich war, wurde der Herr von zwei Führern begleitet. Die Tour gelang vollkommen, trotzdem der Abstieg nach Leukerbad bei solcher Schneefälle nicht leicht ist.

Schwyz.

— Abnormaler Schneeverhältnisse halber kann die Bahn Arth-Goldau Rigikulm dieses Jahr voraussichtlich erst auf den 6. Mai eröffnet werden.

— Die vor kurzem wiederholt stattgehabten Schneefälle auf dem Rigi verzögern dieses Jahr voraussichtlich die Betriebseröffnung der Bergbahnstrecke Arth-Goldau-Rigikulm bis zum 6. Mai.

Luzern.

— Die Regierung bezeichnete Pfarrer Scherer in Escholzmatt als Sempacher Festprediger, Obergerichtsschreiber Winiger als Festredner.

— Als Bundesrichter an Stelle des verstorbenen Herrn Kopp werden in der Presse genannt: HH. Obergerichtspräsident Attenhofer und Ständerath Herzog in Luzern, Nationalrath Lutz-Müller in Thal, Dr. Schmid in Altorf, Nationalrath Zemp.

— Hergiswyl. In der Nacht vom 24. auf 25. dies wurden dem Herrn Josef Christen im Unterhaus vier Stück Großvieh aus dem Stall ins Freie getrieben. Zwei Ochsen fielen in den zuvor abgedeckten Jauchebehälter und konnten erst am andern Morgen beinahe erstarrt aus demselben herausgezogen werden. Bezüglich der Urheber dieses Bubenstückes hat man noch keine Spur.

— Vom Lande kommen Berichte über große Heunoth; in Folge des beispiellos kalten „Frühlings"-Wetters ist der Graswuchs überall sehr zurück und wird nie besonders üppig werden, da vielerorts die Engerlingsplage dies Jahr sich geltend machen wird. Die wärmere Temperatur der letzten Tage hat allerdings schon sehr günstig gewirkt; in der Nähe der Stadt Luzern wird schon seit einigen Tagen „gegraset".

Appenzell A.-Rh.

— Herisau. Obwohl vor 8 Tagen noch Schnee unsere Fluren bedeckte und rauhe Winde das Land durchstrichen, sieht man heute doch in verschiedenen Wiesen das Vieh weiden und hört der Herdenglocken trauten Klang.

Appenzell J.-R.

— Der „Verein gegen Haus- und Gassenbettel" in Appenzell ist auf die Dauer weiterer drei Jahre gesichert — mit demselben auch das Institut der Naturalverpflegung, welches sich neuerdings wieder nach jeder Richtung als zweckmäßig erwiesen hat. Auf Grund bezüglicher Subventionsgesuche hat die Standeskommission einen Beitrag von Fr. 300, der Bezirksrath Appenzell von Fr. 100, und der Bezirksrath von Rüti von Fr. 20 pro 1891 in Aussicht gestellt. Haslen lehnte ab und Schwende und Gonten haben noch keine Antwort ertheilt.

Baselstadt.

— Aus Basel wird der „Appenzeller Zeitung" geschrieben: An unsern schweizerischen Börsen kracht es seit einigen Tagen ganz gewaltig. Schappe-Aktien sind 700 Fr. gefallen, Chemie 100 Fr. und die meisten Banken 50—100 Fr. Bahnen halten sich nur deshalb leidlich, weil die Verstaatlichungsidee in den Köpfen spuckt. Würde sie, wie unter den dermaligen Verhältnissen kaum anders zu erwarten steht, durch eine auf dem Referendumswege inszenirte Volksabstimmung dachab geschickt, so werden die Eisenbahnaktien Nordost, Vereinigte Schweizerbahnen und Zentralen 100 bis 200 Fr. fallen und bei den reduzirten Kursen ihrem innern Werthe näher stehen wie jetzt. Es ist eben ein gewaltiger Unterschied zwischen dem momentanen Börsenwerth einer Aktie und dem durchschnittlichen innern Werthe derselben. Für letztern sind sowohl die guten wie die schlechten Zeiten maßgebend, für erstern nur der Status quo.

Baselland.

— Vergangenen Sonntag geriethen in Aesch die drei Brüder Rupp auf der untern Klus wegen Familienangelegenheiten in Streit; einer zog dabei seinen Revolver und schoß auf einen seiner Brüder mehrere Schüsse ab. Eine Kugel traf denselben mitten ins Gesicht; die Nase war buchstäblich weggeschossen. Herr Dr. Schmidlin entfernte die Kugel aus der linken Wange; sie war breitgequetscht wie ein Fünffrankenstück. Der Unglückliche schwebt noch immer in Lebensgefahr. Der Schütze ist flüchtig.

— Eine Delegirtenversammlung der landwirthschaftlichen Vereine Arlesheim, der kantonalen Grütlivereine und der katholischen Männer- und Arbeitervereine beschloß die Sammlung von Unterschriften zur Verfassungsrevision auf Grundlage des verworfenen Verfassungsentwurfes unter Ausschluß der Birseckerfrage und der progressiven Besteurung der Bürgergüter. Eine nächste kantonale Versammlung soll bald im Bezirk Waldenburg stattfinden.

„Vielleicht würde die junge Dame besser eins anprobiren?"

„Ich?" fragte Una überrascht.

Frau Davenant lächelte, und ehe Una sich von ihrem Erstaunen erholt hatte, hatte sie ihr einfaches Mousselinkleid mit einem kostbar gearbeiteten Abendkleide vertauscht.

„Die junge Dame zu schmücken, macht keine Schwierigkeit," sagte die Verkäuferin. „Dies paßt ganz genau, Madame."

„Sieh, Una," sagte Frau Davenant, auf den Spiegel deutend. Una wandte sich um und staunte. Sie erblickte eine hohe Gestalt in Seide und Atlas gekleidet und eine ellenlange Schleppe schleifte den Boden. Für den Augenblick erkannte sie sich kaum; sie schien größer und gänzlich verändert.

„Aber — aber," sagte sie; „dies ist doch nicht für mich?"

„Ruhig, meine Liebe," erwiderte Frau Davenant.

„Ja, die Sachen sind für Dich. Dein Mousselin ist sehr hübsch, aber die Londoner verlangen etwas anderes als Mousselin — verstehst Du nicht, mein Kind? Komm, versuche auch eins der Morgenkleider."

— Das Organisationskomite für das eidgenössische Sängerfest hat in seiner Sitzung vom 29. April beschlossen, dem Centralkomite des eidgen. Sängervereins aus Gründen, die später sämmtlichen Sektionen des Vereins sollen mitgetheilt werden, eine Verschiebung des Festes auf 1893 zu beantragen.

Thurgau.

— Mehrere Gemeinden haben ihren Lehrern die Gehalte freiwillig wieder um 100—200 Fr. erhöht.

Glarus.

— Laut Statistik des schweizerischen Spinn- und Webervereins beläuft sich die Zahl der im Kanton Glarus im Betriebe stehenden Spindeln (mit Ausschluß derjenigen der Firma Kunz) auf 217,790, diejenige der Webstühle auf 4453.

Die Firma H. Kunz in Zürich hat mit 238,176 die meisten Spindeln von allen Etablissementen der Schweiz, und die Firma J. Honegger in Wald, Zürich, mit 771 die größte Anzahl Webstühle.

St. Gallen.

— Mogelsberg. Hier brannten letzte Nacht ein Doppelwohnhaus, das katholische Schulhaus, zwei Scheunen und das Spritzenhaus. Brandursache noch unbekannt.

Graubünden.

— In Davos tragen sich, wie die „Dav. Ztg." berichtet, die Arbeiter mit dem Gedanken, eine Speiseassoziation in möglich gleicher Form, wie solche in Städten und größern Ortschaften des In- und Auslandes schon seit Jahren existiren, zu gründen. Zweck dieses Institutes wäre, allen in Davos wohnenden Arbeitern jeden Berufes, auch solchen, die keinem Vereine angehören, eine gute, kräftige Kost zu möglichst billigem Preise zu verschaffen. Ein bezügliches Komite soll die Vorarbeiten bereits erledigt haben und man hofft, im Laufe dieses Sommers schon diese Idee verwirklichen zu können. Die finanzielle Grundlage soll mittelst Aktien zu 10—20 Fr. geschaffen werden.

— Man schreibt den „Basler Nachrichten" aus diesem Kanton, daß zur Stunde noch der Winter seine Arme bis in's Thal herunter strecke. Fast tägliche Schneestürme unterbrechen die Frühlingsarbeiten in ihrem Fortgang, so daß heute noch allerorts ein Theil der Felder unbestellt sei, die sonst um diese Zeit längst besorgt waren. „Die Weiden, die sonst im Monat Mai den Heerden reichliches Futter spendeten, werden dieses Jahr wohl bis im Juni warten lassen, bis sie mit dem „schwellenden Grün" sich bedecken werden. So sieht nun der Landwirth mit banger Sorge der Zukunft entgegen. Es ist zwar richtig, er hat letzten und vorletzten Sommer seinen Stall bis zum Dach mit Futter füllen können; aber die im vergangenen Herbste so früh nöthig gewordene Stallfütterung und nunmehr der außerordentlich späte Frühling haben die Heuvorräthe arg dezimirt. Eine Folge davon ist denn auch das nicht unerhebliche Steigen der Heupreise. Während es den Winter durch in einzelnen Gemeinden keine Seltenheit war, daß man den Zentner Heu um 2 Fr. verkaufte, dürfte es heute schon schwer fallen, denselben um 3 Fr. oder gar darunter zu erhalten und ein weiteres Steigen ist sicher, wenn die Witterung nicht einen gutartigen Charakter annimmt.

Genf.

— Der Staatsrath hat beschlossen, in einem der Säale des Justizgebäudes einen Dienst für anthropometrische Messungen einrichten zu lassen. Bekanntlich besteht dieser Dienst darin, an verhafteten Uebelthätern Körpermessungen vorzunehmen, zur Identifizirung der Gewohnheitsverbrecher. Diese Weise der Erkennung ersetzt gänzlich die Photographie und verursacht viel weniger Mißverständnisse.

Ausland.

Deutschland.

— Moltke's Leiche wurde Dienstags halb 12 Uhr vom Generalstabsgebäude nach dem Lehrter Bahnhof gebracht, um von dort mit einem Extrazuge, von der Familie und Deputationen begleitet, nach seinem Gute zu Kreisau in Schlesien befördert zu werden.

Bei Ausgang aus dem Generalstabspalais trugen acht Generalstabsoffiziere auf Kissen die Orden und den Marschallstab des Verstorbenen; Unteroffiziere trugen den Sarg. Eine Kompagnie des ersten Garderegiments präsentirte; die übrigen auf dem Königsplatz aufgestellten Truppen folgten; Trommler schlugen dumpfe Wirbel; Musik empfing den Sarg mit „Jesus meine Zuversicht"; alle Musikkorps, bis in die weite Ferne, nahmen den Choral auf. Truppen präsentirten, Offiziere salutirten, Häupter entblößten sich. So wurde der Sarg begrüßt, der die sterbliche Hülle des großen Feldherrn barg.

Der einfache Sarg, dessen Deckel der Marschallstab, der Helm und die Epauletten bedeckten, wurde auf dem Leichenwagen schnell befestigt. Die Offiziere mit den Ordenskissen traten voraus, Stabsoffiziere mit Palmen und Kränze tragend (auch einen des Fürsten Bismarck) traten zur Seite. Die Leichenparade, die trotz dem Wunsche des Entschlafenen stattfand, setzte sich in Bewegung. Sämmtliche Musikkorps, die in Spalier und Parade standen, fielen gleichzeitig fern und nah ein. Trauermärsche, Choräle, dumpfe Wirbel ertönten. Ein kombinirtes Kavallerieregiment setzte sich an die Spitze; drei Bataillone folgten, dann drei Batterien. Auf den Balkon des Portals trat die Kaiserin mit den kleinen Prinzen und den weiblichen Angehörigen der Familie Moltke. Hinter dem Leichenwagen schritt der älteste Neffe, der Erbe des Feldmarschalls, zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen. Andere Verwandte folgten, ferner die Prinzen, die Fürstlichkeiten, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalfeldmarschälle, der Kriegsminister, die kommandirenden Generäle, sämmtliche aktiven und inaktiven Minister, die Präsidenten des Reichstages, die Deputationen fremder Armeen, die Offiziere des Generalstabes, die Generalität. An diese schlossen sich in großer Zahl Mitglieder der Parlamente (alle Parteien, außer den Sozialdemokraten), Regimentsdeputationen und ein langer Zug Offiziere sämmtlicher Waffengattungen, zuletzt Studenten inmitten einer gewaltigen Volksmenge.

Die italienische Armee hat keinerlei Kundgebung beim Tode Moltke's gethan. Man will in diesem passiven Verhalten eine stille Demonstration der italienischen Regierung gegen den Dreibund erblicken. —

Allerlei Neuigkeiten.

— Generöse Leute sind die 12 Bankiers, die laut der ersten Gabenliste für das eidgen. Turnfest in Genf 150 Fr., schreibe einhundertfünfzig Franken, beigesteuert haben. Fünf gaben je 20, drei je 10 und 4 je 5 Frkn.

— Der bekannte jüdische Finanzbaron Hirsch anerbietet 75 Millionen für Anlage von vier jüdischen Kolonien, davon eine nach Argentinien, eine nach Brasilien, und zwei andere nach einem anderen südamerikanischen Staat kommen soll. Man will diese jüdischen Kolonien in Südamerika gründen, weil die Einwanderungsgesetze Nordamerikas zu streng sind, um den Plan in Nordamerika auszuführen. Die Kosten des Projektes sind auf 150 Millionen Franken veranschlagt, wovon Hirsch wie gesagt, 75 Millionen geben will.

— Die Kosten der Weltausstellung 1889 In der Mittwoch-Sitzung des französischen Budgetausschusses kam die endgiltige Liquidation der Rechnungen der Weltausstellung vom Jahre 1889 zur Sprache. Das Maximum der Kosten war auf 50 Millionen angesetzt worden. 41 sind ausgegeben, und jetzt schuldet der Staat noch 6 Millionen der Stadt Paris für die Abtretung der Gebäude auf dem Marsfelde. Demnach wurde, was unerhört, eine Ersparniß von drei Millionen erzielt.

— Beim Niederreißen eines Hauses in Deutsch-Redingen (Lothringen) fand man die Leichen zweier deutscher Soldaten eingemauert. An der noch erhaltenen vollen Uniform mit Helm und Seitengewehr, die anscheinend einem Hauptmann und einem Gemeinen angehört, glaubt man den grausigen Fund dahin erklären zu können, daß man es mit zwei heimlich Erschlagenen aus dem Kriegsjahre 1870 zu thun hat, welche auf diese Weise bei Seite geschafft worden sind.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 1. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die Kaufmännische Gesellschaft gelangt an den Bundesrath, um für den Verstaatlichungsfall betr. die Eisenbahnen zu fordern: Dezentralisirte Verwaltung, genügende Vertretung der Interessengruppen im Eisenbahnrath, Rücksichten auf die Ostschweiz, Verwendung der Ueberschüsse zur Verkehrshebung.

Die feiernden Arbeiter ließen früh Tagwacht schlagen und sind in unbedeutender Zahl Sihlhölzli versammelt.

— Genf (B Corr. vom 30. April). Die Schwalben und Nachtigallen und wahrscheinlich auch andere Sänger, die sonst von Ende März bis September und noch später in unserer Gegend sehr zahlreich vertreten waren, zeigen sich diesen Frühling spärlich und sind auch später als gewöhnlich angerückt; die Schwalben erst am 7. April, die erste Nachtigall hörte ich am 16. April schlagen. Sie müssen offenbar auf ihren Wanderungen im Spätwinter gelitten haben und zahlreich erlegen sein. Dagegen scheinen die Maikäfer gegen Kälte unempfindlich zu sein. War doch hier der Boden Monate lang bis auf 75 cm. und noch tiefer gefroren. Das half nichts. Gestern Gestern Abends erschienen diese Bestien zum ersten mal und zwar in großen Schwärmen. Die Jagd hat bereits diesen Morgen gegen dieselben begonnen.

— Die beiden ersten Preislisten für das eidgenössische Turnfest haben Fr. 3148 Fr. abgetragen. Unsere Uhrmacherschule gibt dem besten Turner als Preis eine prachtvolle Uhr.

In einer jüngsten Sitzung hat der Gemeinderath von Paris den Turngesellschaften des Departementes 300 Fr. zuerkannt, damit dieselben an unserem Turnfest theilnehmen können Nur für den Herrn Redaktor! (Ob dieser Streich der Pariser, die uns Schweizern die Preise vermindern, den schweizerischen Turnvereinen eine freudige Ueberraschung bringen wird, möchte ich bezweifeln. Es ist ja ein eidgenössisches und nicht ein internationales Turnfest ausgeschrieben.)

Prag, 30. April. Der Polizeidirektor hat sämmtliche Polizeikommissionäre berufen, um Maßnahmen für den 1. Mai zu besprechen. Alle Arbeiterversammlungen werden am 1. Mai verboten, ausgenommen die der Metallarbeiter in Budna. —

Paris, 30. April. Das Amtsblatt veröffentlicht das Dekret, laut welchem die Berner Uebereinkunft bezüglich der Fischerei in den französisch-schweizerischen Grenzgewässern modifizirt wird.

Paris, 30. April. Kammer. Lockroy beendete seine Rede gegen die Schutzzölle und schloß, indem er die Regierung aufforderte, die Ausschuß-Vorschläge zu bekämpfen.

Paris, 30. April. Der französische Kreuzer „Selgnelay" wurde durch einen Windstoß vor Jaffa an die Küste getrieben und sank. Die Bemannung von 200 Mann wurde sämmtlich gerettet. Der „Selgnelay" trug 8 Geschütze; der Verlust beträgt mehrere Millionen.

Paris, 30. April. Heute treffen hier fünf Kavallerie-Regimenter aus der Umgegend ein. Die Infanterie, 25,000 Mann stark, wird die Höfe aller wichtigen öffentlichen Gebäude besetzt halten, die Kavallerie den Eintrachtsplatz, den Tuilleriengarten, die Champs Elysées und das Marsfeld. Der Kammerpräsident wird die beiden Abordnungen (Guebisten und Broussisten), die um eine Audienz nachgesucht haben, empfangen, falls dieselben keine Zusammenrottung verursachen.

London, 30. April. Die englischen Arbeiter haben beschlossen, am 1. Mai nicht zu feiern, sondern die Kundgebung auf den nächsten Sonntag zu verschieben, an dem sie dann im Hydepark eine Massenversammlung abhalten wollen.

— New-York. Eine Feuersbrunst zerstörte den Bahnhof und fünfzehn Häuser in Chattancoga; der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Der Brand ist noch nicht gelöscht.

Chattanooga (Tennessee), 29. April. Heute früh brach auf der Station der Ost-Tennessee-Virginia- and Georgia-Eisenbahn Feuer aus, welches das Stationsgebäude, 100 Güterwagen und circa 15 in der Nähe gelegene Häuser zerstörte. Bei Abgang dieser Meldung war man des Feuers noch nicht Herr; der Schaden wird schon jetzt auf eine Million Dollars geschätzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. März 1891 Fr. 17,713,244. 50

Im Monat April sind erfolgt:

935 Einlagen mit	Fr.	164,565. 90
507 Rückzahlungen mit	„	189,007. 95
Verminderung	„	24,442. 05
Bestand auf 30. April 1891	„	17,688,802. 45

Einlegerzahl 14,121 (Zuwachs 70).

Sicherheitsfond „ 1,044,759. 71

Während der nassen und kalten Jahreszeit empfehlen wir ganz besonders eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez, um Erkältungen, Frösteln, kalte Hände und Füße, Appetitlosigkeit ꝛc. zu vermeiden. **Ausgezeichnetes Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel.**

Von europäischem Rufe und 16jährigem glänzendem Erfolge. — Der einzig in Paris 1889 und Barcelona 1888 prämirte, außerdem durch 19 andere Diplome und Medaillen gekrönt.

Man verlange den Cognac Golliez, Marke der 2 Palmen und refüsire energisch alle Nachahmungen. In Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (45:)

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Die traurige Thatsache, daß mehr wie 1/7 der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Skrophulose, Disposition zu Catarrh, Affektionen der Respirationsorgane, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiges Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischten Auswurf, Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hectisch gerötet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß begonnen bereits weit um sich zu greifen und Gefahr ist im Vorzuge! Der leichte Husten steigert sich zu konvulsischen Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem oftmals fötidem Auswurfe werden expektorirt Die Extremitäten schwellen, Appetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhöe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana-Heilmetode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. **Man beziehe die Sanjana Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.** Zahlreiche, amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben. 1914

Corsets sind in frischen Sendungen eingetroffen. **Eleganter Schnitt. — Größte Auswahl.** Von den **billigsten** bis zu den **feinsten.**

Höflichst empfehlen sich 1962

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Getreidebericht von Rorschach vom 30. April. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.50—28.00. Prima Ungarweizen 27.00,—00.00. Rumänischer 27.50—28.50. Russischer 27.50—29.00. Hafer böhmischer 00.00 00.00. Alles per Mztr. Tendenz: Die Aufregung im Weizengeschäft hat sich gelegt, dagegen bleiben Preise voll behauptet. Lagerbestand 55,880 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 112 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189· April Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abiol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge Grädlich	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+18,1	728,5	764,3	SWW 1/2	39	l. bew.
30.	Abends 9 „	+11,4	729,3	765,1	SW 1/2	81	hell
1.	Morg. 7 „	+8,4	7:9,5	764,7	W 0	90	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 3,2 °C. Maximum + 20,4° C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,4° C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. Mai 1891.

Noch meist heiter und mäßig warm bei anhaltenden südwestlichen Winden.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe im Saalbau.

Sängerbund.
Probe für Alle 8¼ Uhr.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Restaurant National, Casinostraße.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.
Freitag den 1. Mai, Abends 8 Uhr in der „Krone"
Sitzung
Taktandum: Sommerthätigkeit.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Gemeinnütz. Frauenverein.
Zusammenkunft **Freitag den 1. Mai**, Nachmittags 2 Uhr, im unteren Rathhaus.

Logis-Aenderung.
Unterzeichnete wohnt von heute an **Rathhausgasse Nr. 25** und empfiehlt sich ihren geehrten Kunden fernerhin bestens.
2173 **Lina Läuchli,** Glätterin.

Empfehle in neuer Auswahl
Corsets
für Frauen und Mädchen
Tricot-Taillen,
Jupons,
Handschuhe, Mittons,
Strümpfe & Pantoffeln
zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Maifeier.
Volksversammlung
Sonntag den 3. Mai, Nachmittags halb 2 Uhr im Saale zum Rößli in Aarau.

1) Referat des Herrn Kantonsstatistiker **Näf** über gewerbliche Sühn- und Schiedsgerichte.
2) Referat von Herrn Redaktor **Riesen in Grenchen** über den Normalarbeitstag.

Zum Besuche der Versammlung ist Jedermann freundlich eingeladen. Wir erwarten namentlich vollzähliges Erscheinen der hiesigen Arbeitervereine.

Die Delegirtenkommission der vereinigten Arbeitervereine von Aarau.
Grüttliverein, Bauhandwerkerverein, Typographia, Lithographia, Schneiderfachverein & deutscher Arbeiterverein.

Baderöffnung & Tanz
im
Binzenhof
Sonntag den 3. Mai 1891.

Reelle Getränke und gute Speisen zusichernd ladet ergebenst ein
Fr. Ryniker.

Eichberg.
Am Auffahrtstage
Musikalische Produktion
und Uebungen mehrerer Schützen-Gesellschaften.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Bei Beginn der Schulkurse bringe meine
Schreib- und Zeichnungs-Materialien
in gefl. Erinnerung, und mache besonders aufmerksam auf mein großes Sortiment in:
Stahlfedern von Röder, Brandauer, Mitschell, Sommerville, Humboldt Alexander, Mallat und Sonnecken ronde.
Bleistifte von Hardtmuth Nr. 1—6, Rehbach Nr. 1—3, Joh Faber Nr. 1—5 und Farbstifte.
Schulhefte, à 10 und 20 Cts. in allen Liniaturen, sowie in Carton gebunden.
Farben, Pinsel, Gummi, Zeichnungs-Papier,
in Rollen und Bogen, in bekannter guter Qualität.
Reißbretter, Reißschienen. Winkel, Schwunglineale. Lineale mit Eintheilung ꝛc.
Diese sowie meine übrigen bekannten Artikel halte angelegentlichst empfohlen. 2144
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 1.

Allgemeine
Versicherungsgesellschaft „Helvetia"
in St. Gallen.

Die in der heutigen Generalversammlung der Actionäre für das Rechnungsjahr 1890 festgesetzte Dividende von
Fr. 240. — per alte Actie
und
Fr. 120. — per Actie lit. B
wird gegen Ablieferung der bezüglichen (M.a.2501 Z.)
am 1. Mai 1891 fälligen
Coupons von diesem Tage an bei der Gesellschafts-Casse in St. Gallen bezahlt. [2148
Vom 1. bis inclusive 9. Mai
werden dieselben auch spesenfrei eingelöst
bei der **Aargauischen Bank in Aarau;**
" " **Eidgenössischen Bank** in **Bern** und deren Comptoirs in Basel, Chaux-de-Fonds, Genf, Lausanne, Luzern;
" " **Glarner Kantonalbank** in **Glarus;**
" " **Zürcher Kantonalbank** in **Zürich** und deren Filiale in Winterthur.

Nach dem 9. Mai kann die Einlösung nur noch bei der Central-Casse der Gesellschaft in St. Gallen stattfinden.
Bei den Einlösestellen sind auch die erforderlichen Bordereaux-Formulare zu beziehen.
St. Gallen, den 28. April 1891.
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft „Helvetia":
F. Haltmayer, Grossmann.

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.
SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.
Omnibus am Bahnhof
Prospectus gratis.
Besitzer: H1426Q
H. Oertli-Meier.

Vidiella & Frey
Weinhandlung
in Aarau
offerieren in feinsten Qualitäten: 2159
Malaga
rothgolden und dunkel
Madère
Xeres
in Originalfäßchen von 16, 32 und 64 Liter.

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Einzige Mineralquelle in Eglisau.
Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- & Kur-Anstalt
Kurhaus & Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Gummi- & Guttaperchafabrikate
liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 % vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** ꝛc. höflich aufmerksam mache.
Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain.
Hochachtungsvollst empfiehlt sich
2178 **Jean Seiler, Basel,**
Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Schweizerische Sicherheitszündhölzer
der Industriegesellschaft Brugg, 360
H 4212 Z **neue Gesellschaft.**
Diese Sicherheitszündhölzer neuester Fabrikation sind den besten Marken schwedischer u. deutscher Provenienz **ebenbürtig** und im **Preise billiger.**
Mit Dezember 1890 gelangten solche als **Flach-** und **Eckhölzer** zum Verkauf.
En Détail: Bei den meisten Spezerei- u. Cigarrenhandlungen.
Der Engros-Verkauf für die ganze Schweiz ist der Firma **Bürke & Albrecht** in **Zürich** übertragen.

Eichenrinde-Verkauf.
Angebote auf die diesjährige **Eichenrinde** der Gemeinde **Suhr,** sind **bis den 8. Mai** Nachmittags 3 Uhr der hiesigen Gemeindekanzlei einzureichen.
Behufs Einsichtnahme der Kaufsbedingungen und Vorweisung der Rinde beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Suhr, den 30. April 1891. 2187
Zehnder, Gemeindeförster.



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertreffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.
Preis per Büchse Fr. 1, 2.50 und Fr. 5.60.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen
Preis Fr. 1.75 per Flacon.
Wiederverkäufer haben Rabatt!
General-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.
Müller-Schmocker, Coiffr., **Aarau.**

L. Meier, Reiden Cte Luzern
versendet franco gegen Nachnahme gewaschene **Bettfedern** pr Pfd. 60 u. 80 Rp., alle übrigen Qualitäten dampfgereinigt — Ärztlich empfohlen pr. Pfd. fizz. 1.10.
Für feine Deckbetten pr. Pfd. fizz. 2.—, 2.50, —, 3.20 und 4 fizz.
Prim. Flaum pr Pfd. 3.10, 4.75, 5.25, 6—10 fizz.
Rosshaar, Wolle, Bettartikel.
Muster und Preis-Courant zu Diensten.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Francs in Gold
wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Rasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis in Basel Fr. 1.50, in der übrigen Schweiz Fr. 2.—. Man verlange ausdrücklich die „Crème Grolich", preisgekrönt, da es werthlose Nachahmungen gibt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife. Preis in Basel Fr. 1.—, in der übrigen Schweiz Frs. 1.25.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarbalsamittel der Welt! Preis überall Frs. 2.50 und Frs. 5.—.
Hauptdepôt A. Büttner, Apotheker in Basel; ferner zu haben in den Parf. u. Coiffeurgeschäften d. ganz. Schweiz.

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661)

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger 2177
Melker.
Auskunft bei der Expedition.
Bei Anstellung Reisentschädigung.

Für Säger.
Auf der **Säge in Oensingen,** Kt. Solothurn, findet ein tüchtiger **Säger** per Schnitt oder Wochenlohn sogleich dauernde Anstellung. Gute Zeugnisse werden verlangt.
2179 **Otto Studer & Cie.**

Gesucht für sofort.
6 tüchtige Maurer.
Jakob Wernli, Maurermeister.

Dans une famille très-respectable de Genève on recevrait une jeune fille en pension, pour lui apprendre le français et la confection de lingerie. Pour références et conditions s'adresser à **Mme. Hassler-Hunziker à Aarau.** 2137

Gesucht. 2083
50 bis 60 Liter Milch per Tag. Zu vernehmen bei der Exped.

Zu verkaufen.
Eine bereits noch neue **Auswind-Maschine.** Von wem, sagt die Expedition. 2175

Zu verkaufen. 2176
Mangels Platz **2 Bettstellen,** tannene und harthölzerne 1½schläfig.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. :023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Exped. 2169

Aarau, Samstag 2. Mai 1891. № 102. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

I.

In Nummer 79 dieses Blattes hatten wir bemerkt, daß wir unsere auf Grund von Thatsachen entstandenen Ansichten über die elektrische Licht- und Kraftstation einer allfälligen Diskussion unterstellen, durch welche unter Umständen diese heikle Frage noch mehr geklärt werden könnte. Leider müssen wir uns aber gestehen, daß die in Nr. 92—95 des „Aargauer Tagblattes" erschienenen Artikel über oben genannte Frage einer Feder entstammen, welche nur mangelhafte Sachkenntniß verräth; dessen ungeachtet wollen wir die Sache, so weit als thunlich, weiter behandeln.

Die Artikel im „Tagblatt" haben bei uns, und wohl auch jedem andern ruhig denkenden Leser, einen eigenthümlichen Eindruck hervorgerufen; dies nicht allein der Auffassung, sondern noch weit mehr der Behandlung des Stoffes wegen. Man ist sichtlich bemüht, die ganze Angelegenheit ohne Richtigstellung irgend welcher Punkte in das Lächerliche hinüberzuziehen — wir lassen uns nie darauf ein. — Derartige Symptome treten in der Regel da auf, wo die Gedanken sich nie oder äußerst selten in eine ernste Frage vertiefen können. Uns scheint vorliegende Frage sehr ernst und je mehr wir sie studiren, um so schwieriger erscheint sie uns; es sind ja vielerlei Details-Fragen zu lösen und Interessen zu berücksichtigen, daß man unmöglich darüber scherzen kann. Der Einsender der Artikel im „Tagblatt" wird einst noch einsehen, wie manche Stunde ernsten und tiefen Nachdenkens die Schaffung der Anlage bedurfte, bis sie das ist, was sie sein soll.

Wir sind weit davon entfernt, dem Gewerbekanal ein Lob zu spenden, sondern wir haben uns bemüht, die Verhältnisse desselben so hinzustellen, wie sie sich durch Messungen und Studium ergeben haben, und die daraus hervorgegangenen Resultate können wir nöthigen Falls zum Beweise vorstellen. Im „Tagblatt" begnügt man sich damit, die Angaben einfach als unrichtig zu bezeichnen, ohne aber im Stande zu sein, richtige bringen zu können. Es ist ein fundamentaler Rechtsgrundsatz, daß, wenn man Angaben als unrichtig bezeichnen will, man richtige an deren Stelle setzen können muß, sonst ist es besser, man schweige.

Welche „Hände und Füße" die bestehenden Projekte haben, ist uns wohl bekannt, nur zu gut bekannt, deshalb sehen wir uns ja veranlaßt, einmal Handschuh und Strümpfe davon zu nehmen und das Wahre zu schauen. Wir fanden denn auch, daß das stark hervortretende Privatinteresse das öffentliche in eine ganz bedenkliche Lage gedrängt hat.

Der Vergleich beider Gutachten gibt nicht eine Differenz von Fr. 13,000, sondern **Fr. 38,000!** In den Gutachten der HH. v. Graffenried und Allemann ist zweimal ausdrücklich bemerkt, daß die Summe von Fr. 25,000 bezw. dessen Zins zu Fr. 1000 für Pflästerungen defekter Kanalböschungen dem jährlichen Unterhalt des Kanals einverleibt werden kann. Im Berichte der Delegirtenkommission heißt es:

„Für Instandstellung des Oberwasserkanals, Dammerhöhungen, Pflästerungen, Beseitigung der Quermauern der obern Turbinenkammern, Erhöhung der untern Kanalbrücke um ca. 80 cm. bezw. Neukonstruktion	Fr. 46,900
Instandstellung des Unterwasserkanals	„ 9,807
Das sind	Fr. 56,707

Rechnet man für Dammerhöhungen circa 600 m³ Abraum — die Dammerhöhung erstreckt sich kaum bis zur ersten Kanalbrücke, — der kostenlos aus der Cementgrube des Herrn Fleiner bezogen werden kann, Beseitigung der Quermauern und Erhöhung der kleinen Kanalbrücke Fr. 6707, so bleiben noch Fr. 50,000 für Instandstellung des Kanals bezw. Aushub der Sinkstoffe; es wird also an unserer als unrichtig bezeichneten Behauptung ziemlich viel richtiges herauskommen. Genannte Pflästerungen, welche sowohl von den Herren v. Graffenried und Allemann in deren Bericht als auch von uns als nicht nothwendig erachtet werden, haben wir natürlich unberücksichtigt gelassen.

Wenn das Gutachten der Delegirten-Commission sich im Wesentlichen auf dasjenige der Herren v. Graffenried und Alleman stützen soll, warum hat man im ersteren Fr. 9807 für Aushub der Sinkstoffe im Unterwasserkanal, während im letzteren nur Fr. 8000 für den total Aushub angegeben sind, angesetzt? Das setzt uns eben in Erstaunen. Wie kommt es, daß man für ein und dasselbe Stauwehr einmal Fr. 27,700 und das andere Mal Fr. 50,000 ansetzt?

Noch vor ca. 3 Jahren wurde der Beitrag für Aareuferversicherung in der Wöschnau zu Fr. 5000 veranschlagt. Anfangs dieses Jahres hatten aber die Kanalabsitzer für besagte Arbeiten Fr. 2000 als Beitrag zu leisten! und das ist noch keineswegs der Rest. Diese Differenz von Fr. 15,000, welche dem elektrischen Betrieb direkt belastet worden wäre, hätte allein schon eine Dividendenzahlung für das erste Jahr unmöglich gemacht. Muthet man etwa der Stadt zu, daß, nachdem ein privates Unternehmen zu theuer angefangen und auf halbem Wege der Vollendung belassen worden ist, sie sich seiner erbarme und zu einem höheren als dem wirklichen Werth erwerbe? Der steuerzahlende Bürger — denn nur für ihn schreiben wir diese Zeilen — ist noch lange nicht berufen in einem solchen Falle in die Schranken zu treten.

Man gibt also zu, daß der Kanal in der Nähe von Aarau (bei Waldegg) für 800 Pferdekräfte angelegt nur ca. Fr. 145,000 koste*) selbstverständlich ist das ohne Stauwehr; wenn der Besitzer hätte ein Stauwehr anlegen wollen, so konnte das nur in der Absicht geschehen, durch das erhöhte Gefälle den nothwendigen Aushub zu verkleinern, also noch billiger zu einem Kanal zu gelangen. In diesem Punkte gehen wir einig; aber warum soll der Gewerbekanal auch ohne Stauwehr, für uns ca. 350 Pferdekräfte Fr. 200,000 kosten?

Bei Betrachtung des Verhältnisses der Gasanstalt zu projektirten elektrischen Unternehmen waren wir wohl bewußt, daß die Bekanntgabe unserer Ergebnisse den Herren Gasaktionären nicht angenehm sein kann. Wie wichtig aber unsere Zahlenangaben bezüglich der allfälligen Rentabilität der Gasanstalt nach Installation der elektrischen Anlage sind, geht daraus hervor, daß man in dem ganzen Artikel II nicht im Stande ist, an Stelle unseren Angaben — die natürlich als unwesentlich und nicht richtig erklärt werden — andere Zahlen beizustellen.

* Im Publikum wird herumgeboten, wir hätten die bezüglich des Kanals gemachten Angaben zu niedrig angesetzt. Wir wissen nun das Gegentheil und brauchen uns auf keine Wahrscheinlichkeit zu stützen. Auch soll der Vorschlag gemacht werden: man solle die Kräfte von Rheinfelden herbeiziehen. Dieß ist Unsinn, weil mit einem solchen Betriebe Calamitaten verbunden sind, die mit dem Zweck unverträglich sind, zudem ist solches nicht nothwendig, da wir das in der Nähe liegende benutzen können.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 28. April. Dem zum Konsul der Vereinigten Staaten Amerikas in St. Gallen ernannten Hrn. Samuel H. M. Peyers von Jowa, wird das Exequatur ertheilt.

Sitzung vom 1. Mai. Die rumänische Regierung hat die Konsulatskreise folgendermaßen umgeschrieben: Konsulatskreise in Zürich; Kantone Zürich, Schaffhausen, Zug, Schwyz, Uri, Glarus, beide Unterwalden, Grau-

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Schweigend erlaubte es Una, daß ihr auch eins der anderen Kostüme anprobirt wurde, und wieder wandte sie sich zu dem Spiegel, um dasselbe ueberraschen zu erfahren. Mit zitternden Händen wollte sie beginnen, es wieder abzulegen, als ihr Frau Davenant sagte:

„Behalte es an, liebe Una. Sie können Dir Dein altes Kleid mit dem andern nach Hause schicken."

In wenigen Minuten hatte sie ihren einfachen Mantel und Strohhut mit einem Fichu von weißen Spitzen und Mousseline und einem einfachen, aber modernen Hute vertauscht, ein Herr — der sich ihr näherte, als ob sie eine Prinzessin sei — prüfte ihre Hand und wählte ein paar Handschuhe aus.

„Sechs ein Viertel, Madame," sagte er mit einer ehrerbietigen Miene der Befriedigung zu Frau Davenant; und Frau Davenant lächelte wohlgefällig. Una blickte erst von Einem zum Anderen.

„Was ist?" fragte sie leisen Tones.

Frau Davenant lächelte.

„Nichts mein Kind. Deine Hand ist sehr schmal," — aber sie hielt rechtzeitig ein.

„Ja," sagte Una fast bedauernd.

Frau Davenant nahm die Handschuhe aus der Hand des Kaufmannes, denn sie wünschte nicht, daß Una vor so vielen Zuschauern in Verlegenheit kommen möchte, um so weniger, da das hübsche Mädchen mit den ernst fragenden Augen und dem seltsamen, natürlichen Benehmen die Aufmerksamkeit schon genugsam erregt hatte.

Schweigend schritten sie hinaus und bestiegen wieder ihren Wagen, dort legte Una ihre Hand auf Frau Davenants Arm und sagte leise:

„Warum thun Sie alles Dies? — Warum haben Sie dies hübsche Kleid und alle diese schönen Sachen für mich gekauft?"

„Ich weiß nicht, daß ich einen besonderen Grund dafür hätte, meine Liebe, ausgenommen, daß ich Dich gerne habe und — und Du mußt hübsch gekleidet sein. Stefan" — sie hielt einen Augenblick inne — „ich denke, daß Stefan es wünschen würde."

Una blickte sie an; dann schlug sie die Blicke nieder und dachte schweigend nach. Warum sollte Stefan sich darum kümmern, ob sie schlecht oder gut gekleidet war? Was machte es ihm, wenn sie ihr altes Mousselinkleid und den Strohhut trug?

„Sagte Herr Davenant — —" begann sie, dann aber erröthete sie und zögerte.

„Ob er mir sagte, dies zu thun?" sagte Frau Davenant. „Nein, meine Liebe. Aber ich denke, er meint es so; und wenn er nicht daran denkt, dann ist es nur meine Pflicht, es zu thun. Du sollst meine Gesellschafterin sein, und keine Dame wünscht ihre Gesellschafterin ärmlich gekleidet zu sehen."

Würde Una mehr Kenntniß der Welt besessen haben, sie hätte diese Versicherung vielleicht nicht so ruhig hingenommen; aber in ihrer Unschuld schien ihr dies so wahr, so vernünftig, daß sie lächelte und die Hand der alten Dame dankbar preßte.

„Ich habe immer Märchen gerne gehabt," sagte sie, „aber ich habe nie ein seltsameres und hübscheres gelesen als dies."

Frau Davenant schütteltete den Kopf; sie verstand das unschuldige Mädchen kaum.

„Laß mich Dir jetzt zeigen, die Handschuhe anzuziehen, meine Liebe," sagte sie. „Ja, Du hast eine schmale und hübsche Hand. Seltsam; schmale Hände sind das Zeichen einer hohen Geburt."

Una lachte sanft.

„Vielleicht bin ich eine verzauberte Prinzessin," sagte sie unschuldig und sicherlich ohne die leiseste Eitelkeit. „Aber nein, ich bin die Tochter eines Waldarbeiters und in eine Prinzessin verzaubert, das ist's."

Frau Davenant blickte sie überrascht an.

„Du schämst Dich jetzt nicht, die Tochter eines Waldarbeiters zu sein, Una," sagte sie, „aber doch — doch wird vielleicht diese Zeit kommen."

„Schämen?" rief sie erstaunt. „Warum?"

„Ich — ich weiß nicht, meine Liebe," sagte Frau Davenant, als der Wagen anhielt. „Du bist ein seltsames Kind, und — und Du sprichst über die seltsamsten Dinge so natürlich, daß ich im Verlegenheit bin, wie ich mit Dir sprechen soll."

18. Kapitel.

Frau Davenant lernte mit jedem Tage mehr die kindliche Unschuld und die freie, offene, gute Seele Una's verstehen, sie lernte sie lieben. Das wunderbar hübsche Mädchen, das Stefan so seltsamer Weise ihrem Schutz empfohlen hatte. Mehr und mehr schwand ihre Nervosität und ihr scheues, halb furchtsames Wesen in Una's Gegenwart, und diese wiederum liebte die alte Dame wie eine Mutter.

Frau Davenant hatte von Stefan kein Wort gehört! sie

bünden, St. Gallen, beide Appenzell, Thurgau und Tessin.

Konsulat in Genf: Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg und Wallis;

Konsulat in Bern: Kantone Bern, Aargau, Solothurn, Luzern, Baselland und Baselstadt.

Herr Carl Corragioni d'Orelli, Dr jur. von Luzern, bisheriger Vizeconsul in London, wird zum Gesandtschaftssekretär in London ernannt.

Dem vom Kanton St. Gallen angenommenen Gesetz betr. die Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs wird die Genehmigung ertheilt.

Der zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vom Justiz- und Polizeidepartement vorgelegte Gebührentarif wird genehmigt.

Kantonales.

Aargau.

— Der Große Rath wird vom Präsidium (Hr. Ständerath Kellersberger) auf Freitag den 22. Mai nächsthin, Vormittags halb 9 Uhr, zur Behandlung folgender Traktanden eingeladen:

1) Vereinfachung des Staatshaushaltes. (Hr. Jenny.)
2) Konzessionsgesuch betreffend Steinkohlenbohrungen im Bezirk Rheinfelden. (Hr. Ilzer.)
3) Aarbrücke zu Döttingen. (Hr. Lüscher.)
4) Bundesgerichtliches Urtheil betreffend den Interpretationsbeschluß des Großen Rathes vom 30. März 1886. (Hr. Tanner.)
5) Gesetzesvorschlag betreffend die Naturalisationsgebühren. (Hr. Jäger.)
6) Initiativbegehren zu Revision der Staatsverfassung im Sinne der Wahl der Regierung und der Ständeratsmitglieder durch das Volk. (Hr. Dr. Frey)
7) Dekret betreff. Nachsubvention an die Bünzer Moosentsumpfung.
8) Konversion des 1879er Anleihens von einer Million Franken, Vertragsgenehmigung. (Bei der Staatsrechnungskommission.)
9) Petitionen und eventuelle neue Geschäfte.
10) Wahlen:

Wahl der zwei aargauischen Mitglieder des Ständerathes.

Wahl des Präsidenten der Anklagekammer.

Wahl eines der Ersatzmänner der rechtsgelehrten Richter des Handelsgerichts (am Platze des zurückgetretenen Hrn. Gerichtspräsidenten Strähl).

11) Motion Strähl betreff. die Qualität des im Kanton verkauften eidgen. Branntweins.

— Authentische Interpretation der Gesetze. Das Bundesgericht hat in einem Urtheil vom 8. November 1890 eine vom Großen Rathe getroffene Auslegung als richtig anerkannt, spricht dagegen dem Großen Rath das Recht zur allgemein verbindlichen Auslegung eines Gesetzes ab und erklärt die verbindliche Auslegung als ausschließliche Befugniß der gesetzgebenden Gewalt, welche nach der aargauischen Verfassung nur dem Volke oder doch dem Großen Rathe nur in Verbindung mit dem Volke zusteht.

Demgemäß beantragt die großräthliche Spezialkommission:

1. Die Auslegung des Großen Rathes zum Gesetz vom 16. Wintermonat 1880 betreff. Sicherstellung des Frauengutes, welche im Großrathsprotokoll, Art. 162 vom 16. Wintermonat 1880, enthalten ist, sowie diejenige betreffend den § 53 des bürgerlichen Gesetzbuches vom 30. März 1886 (Gesetzessammlung N. F. II 142), fallen in ihrer allgemeinen Verbindlichkeit dahin.

2. Es ist das bürgerliche Gesetzbuch einer Erneuerung zu unterwerfen.

— Brugg. (Corr. vom 1. Mai.) Der Wahlausschuß des Großen Rathes hat in seiner Sitzung vom 27. April abhin die Kommission betr. Nachsubvention an die Bünzer Moosentsumpfung aus folgenden Mitgliedern bestellt: HH. Tanner, Fürsprech von Aarau, Präsident; Bächli, Ingenieur in Aarau; Fäs, Geometer in Unter-Kulm; Lehner, Fürsprech in Baden und Renold, Major, von Dätwyl.

— Ein Vergessener. Es ist Theilnehmern an der Leichenfeier des verstorbenen Herrn Fürsprech Jäger in Brugg peinlich aufgefallen, wie wenig an dessen Grab über die einstige Bedeutung des Mannes gesprochen wurde. Die Zeitungen rügen nun auch, daß die bei Orell, Füßli und Cie. in Zürich erscheinende Portraitgallerie sein Bild noch nie gebracht hat.

Der sel. Jäger verdient diese nachträgliche Ehre ebenso gut, als ein paar Dutzend anderer Celebritäten, die bis jetzt in der Portraitgallerie paradiren. Jäger gehört nicht nur zu den tüchtigsten und edelsten Staatsmännern unseres Kantons, in dessen Großen Rath er ein Vierteljahrhundert gesessen, und dessen Gesetzredaktor er lange Jahre war, sondern er leistete auch dem weitern Vaterlande seine treuen Dienste. Während der Zeit vom Jahre 1848 bis 1866 war er Mitglied des Nationalrathes. Als Präsident desselben legte er den Grundstein zum Bau der Kaserne in Thun. Vom Jahre 1857 bis 1874 war er Mitglied des Bundesgerichts und 1860 Präsident desselben. Zu einer Zeit, da er körperlich und geistig noch rüstig war, zog er sich von seinen Aemtern und Ehrenstellen zurück. Es entsprach dieses ganz seinem Wesen und seiner Lebensweisheit, er war von jedem Ehrgeiz frei. Als vor kurzer Zeit ihm das Befremden darüber geäußert wurde, daß sein Bild noch nicht erschienen sei, bemerkte er lächelnd: „vergessen.“

— Die Prüfung der Pestalozzistiftung Olsberg war bei dem günstigen Wetter letzten Montag von Nah und Fern zahlreich besucht. Das vom Erziehungsdepartement hiezu abgeordnete Inspektorat gab die Erklärung ab, daß trotz der großen Schwierigkeiten, die in Olsberg (wie in jeder ähnlichen Anstalt) dem Unterrichte entgegenstehen, die Anstaltsschule dennoch mit einer guten aargauischen Schule auf gleiche Linie zu stellen sei. Gewiß ein befriedigendes Resultat. Von den Zöglingen verlassen dieses Frühjahr 17 die Anstalt, ihre Plätze sollen aber durch neue Anmeldungen bereits wieder besetzt sein.

— Die Bezirksschule Muri begann am 28. April das Schuljahr mit 90 Schülern. Ein einziges Mal seit Gründung der Schule war der Besuch ein größerer, 1875/76 betrug die Zahl 91.

— Im Seethal soll eine Viehzuchtgenossenschaft gebildet werden.

— In Reinach findet gegenwärtig unter der Leitung des bewährten Bienenzüchters, Hrn. Lehrer Meyer von Bülach einen Bienenwärterkurs statt. Nächsten Sonntag den 3. Mai findet im Anschluß an den 1. Theil dieses Bienenwärterkurses die ordentliche Frühjahrs-Generalversammlung des Bienenzüchtervereins Wynenthal und Umgebung in Reinach statt.

— Koblenz Stein. Die Ausführung der Hochbauten (Stationsgebäude) ist von der Direktion der Nordostbahn Herrn Baumeister Wernly in Turgi übertragen worden.

— Zurzach. Das Bezirksgericht wählte zu seinem Vizepräsidenten an Stelle des verstorbenen Hrn. Heer Herrn Bezirksrichter M. Kloter in Lengnau.

Zürich.

— Der Regierungsrath hat zur Untersuchung des in der Landwirthschaft herrschenden Nothstandes der Kommission für die Landwirthschaft beigeordnet Regierungsrath Nägeli, Direktor Lutz, alt Regierungsrath Ziegler, Arbeitersekretär Greulich, Präsident Weinmann in Herrliberg, Heußer-Rotenstein in Hinweil, Hauptmann Boller in Hinteregg, Schenkel in Räterschen, Straßer in Benken und Konrad Keller in Oberglatt.

— Zürich. (m.-Corresp.) Die Gesellschaft schweizerischer Landwirthe beschloß nach kurzer Diskussion und gegen die Einsprache von Nationalrath Vogler fast einstimmig Annahme des Vorstandsantrages: In Uebereinstimmung mit den beiden andern landwirthschaftlichen Verbänden erklärt die Gesellschaft nochmals definitiv, an dem Verlangen einer eigenen Vertretung bei den Vertragsunterhandlungen festzuhalten. Sollte diesem Verlangen nicht entsprochen werden, so bevollmächtigt die Gesellschaft ihre Delegirten, an der Konferenz mit den Unterhändlern in Bern nach Gutdünken Theil zu nehmen oder nicht, eventuell das Referendum zu ergreifen gegen den Zolltarif.

Sodann wurde eine Eingabe an den eidgenössischen Schulrath nach Antrag der bestellten Kommission gutgeheißen um Errichtung einer Prüfungsstation für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. Die Kosten werden auf jährlich 5000 Frkn. geschätzt. Am zweckmäßigsten wäre sie anzulehnen an Polytechnikum und Strickhof zugleich, da beide vereinigt in bequemster Weise die nothwendigen Hülfsmittel bieten, wie Personal, Räume, Zugkraft, Sammlungen und was sonst zur Prüfung erforderlich ist.

Der Maifeiertag fiel in der vormittäglichen Feier richtig in's Wasser. Im Schützenhause im Sihlhölzli kneipten höchstens 200, meist fremde Arbeiter, bei Vorträgen eines Musikkorps, von 10—12 Uhr. Nachmittag ging es besser. Reichlich 1500 Feiernde mit 3 Musikbanden, etwa 10 Fahnen, Emblemen und zahlreichen Plakaten marschirten durch die Stadt. Sie repräsentirten 15 Fachvereine und Gesellschaften, worunter 35 Frauen. Das Publikum verhöhnte letztere, wie überhaupt die Stimmung eine unfreundliche der Feier gegenüber war. Die Grütlivereine nahmen nicht Theil an dem Zuge. Abends hörte eine Menge von mehreren Tausenden dem Vortrage von Wullschleger auf dem Zähringerplatz zu.

Luzern.

— Im letzten „Luzerner Kantonsblatt“ ist eine regierungsräthliche Verordnung betr. Beseitigung von gemeinschädlichen Pflanzen veröffentlicht. Darnach sind die Grundbesitzer verpflichtet, die Mistel auf den Obstbäumen, sowie den Traubenpilz am Weinstock (Peronospora viticola) auf bestmögliche Weise zu beseitigen. Besitzer oder Pächter von Liegenschaften, welche eine diesfalls erhaltene Mahnung des Gemeinderathes, der für Befolgung dieser Vorschrift zu sorgen hat, nicht befolgen, werden vom Gemeinderath mit 10 Fr. gebüßt und im Wiederholungsfall wegen Nichtbeachtung amtlicher Befehle dem Strafrichter überwiesen. Nach fruchtlosem Ablauf der für Verrichtung der Arbeit gesetzten Frist erfolgt Exekution.

Schwyz.

— Das Kriminalgericht verurteilte Neminarsch den Schwindelbaron, zu 2 Jahren Zuchthaus und $^{11}/_{15}$ der Kosten, $^{1}/_{15}$ trägt der Staat. Frau Neminarsch wurde freigesprochen und derselben eine Entschädigung von 1000 Fr. zuerkannt. Es ist Appellation erklärt worden.

— Am 27. Juli 1890 erfolgte in Arth der Einsturz der Dampfschiffbrücke, wobei außer der Durchnässung der in's Wasser Gefallenen kein größeres Unglück begegnete. Nun hat das Bezirksgericht Schwyz den Dampfschiffverwalter F. in Z. wegen Nichterfüllung seiner Dienstobliegenheiten (Nichtinstandhaltung der Brücke) und daheriger Gefährdung des Dampfschiffbetriebes um 200 Franken gebüßt.

Baselland.

— Die elektrische Gelterkinderbahn ist dieser Tage probeweise befahren worden. Die Kraftstation, d. h. die Turbinenanlage befindet sich oberhalb Sissach an der Straße. Von da aus geht der Speisedraht (Kabel), welcher zur Seite der Straße, resp. des Bahnkörpers von Telegraphenstangen getragen wird. Parallel mit diesem läuft ein zweiter, von den gleichen Stangen von eisernen Armen getragen, 6 Milimeter dicker Draht, mitten über dem 1 Meter breiten Bahngeleise, welcher die Aufgabe hat, den elektrischen Strom auf dem fahrenden Motor (Lokomotive) erfolgt mittelst einer unter dem Leitungsdraht durchfahrenden Rolle, die sich vom Lokomotiv aus mittelst eines Hebelarmes an den Draht andrückt. Der elektrische Strom geht also vom Speisedraht auf den Leitungsdraht, von diesem auf die Rolle und durch den an der Lokomotive befestigten Hebelarm auf diese selbst über, wo sie sich in motorische Kraft umwandelt.

Es ist wohl bekannt, daß ein elektrischer Strom nur dann erzeugt und wirksam wird, wenn ein Kreislauf zwischen dem positiven und negativen Pol stattfindet. Durch den Draht geht der positive Strom; wie aber wird die Verbindung mit dem negativen hergestellt? Ganz einfach durch die Eisenbahnschienen, welche mit dem negativen Pol der Dynamomaschine verbunden sind, sowie auch durch die auf der Schiene sich bewegenden Räder der Lokomotive auf den Motor der letztern über und stellt damit die Circulation der Ströme her. Die ganze Einrichtung ist, wie der Leser sieht, von großer Einfachheit.

Die Lokomotive ist ein leicht gebauter Wagen von etwa vier Meter Länge. Unter dem Fußboden befindet sich der Motor, resp. es sind deren für alle Eventualitäten zwei. In der Mitte des Wagens steht der Lokomotivführer wie ein Steuermann am Ruder. Mittelst einfacher Hebel- und Drehbewegungen leitet er das Fahrzeug und handhabt die Bremse. Er kann den Zug plötzlich zum Stehen bringen, schneller und langsamer fahren, letzteres besonders in den Kurven empfehlenswerth; er handhabt gleichsam den Taktstock, um ein schnelleres oder langsameres Tempo anzuschlagen, was für die Sicherheit des Straßenverkehrs von wesentlicher Bedeutung ist. Durch die großen Glasscheiben, die den Wagen bekleiden, sieht er alles, was um ihn her vorgeht. Wo Leute auf der Straße oder deren Nähe sichtbar sind, werden sie durch ein Glockensignal aufmerksam gemacht; wo Gefahr droht, da hält der Zug plötzlich still. Der Straßenverkehr ist hiebei, selbst mitten durch die Ortschaften, keineswegs mehr gefährdet, als durch den Pferde-Wagenverkehr. Da das Pusten und Stoßen und Pfeifen der Dampflokomotive mangelt, so ist die elektrische Bahn insofern sogar von Vortheil, als die Pferde oder andere Thiere, die sich auf der Straße befinden, nicht erschreckt werden. Die Fahrt ist äußerst angenehm, weil ruhig, ohne Stoßen, Schütteln und Rütteln und ohne den belästigenden Rauch der Dampf-Lokomotive. Die Geschwindigkeit kann auf geraden Linien derjenigen der Normalbahnen gleich kommen; in den Kurven empfiehlt sich ein etwas langsameres Tempo. Sissach-Gelterkinden erfordert etwa 12 Minuten Fahrzeit.

Bei der Probefahrt war der Zug von Lokomotive und drei Personenwagen mit etwa 24 Tonnen (480 Zentner) belastet und erforderte zum Anfahren aufwärts eine Kraft von 35 Pferden, später eine Maximalkraft von 30,6 Pferden, endlich eine Durchschnittskraft von 20 Pferden. Die Anlage nebst Betriebsmaterial erfordere, inbegriffen die Kosten der Expropriation von 56,000 Franken, sowie eine ziemlich theure Kanalbaute, einen Aufwand von 380,000 Fr., ein Kapital, das zwar hoch erscheint, jedoch mit Rücksicht auf den außerordentlich billigen Betrieb dennoch eine schöne Verzinsung verspricht.

Genf.

— Die Maifeier war äußerst friedlich und ruhig. Um 1 Uhr versammelten sich in der Promenade des Bostions die Theilnehmer, darunter der Träger einer rothen Fahne mit Inschrift 1. Mai 1891. Alle Theilnehmer trugen rothe Zeichen am Knopfloch mit der Inschrift: Achtstunden-Bewegung: 8 Stunden Muße, 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf.

Mehrere Male ertönte aus dem Zuge: „Es lebe die soziale Revolution, nieder mit dem Kapital! Nieder mit den Arbeitgebern und der Bourgeoisie!“ Als dann die Marseillaise gesungen wurde, pfiff das Publikum, welches dem Zuge folgte. Es kam jedoch zu keinen Ausschreitungen. Wo sich Werkstätten befanden, riefen

---

war ein solches Schweigen gewöhnt; und fast fürchtete sie von ihm zu hören, es möchte eine Botschaft sein, die Una wieder von ihrer Seite riefe. Una wußte nicht, daß Stefan nun Herr von Hurst Leigh und Besitzer des endlosen Reichthums war, den Ralph Davenant zurückgelassen. Auch wußte sie nicht, daß Hermann nach London zurückgekehrt war, daß er kaum eine halbe Stunde von ihr entfernt wohnte. Wenn sie ihres Vaters und ihrer Mutter gedachte, die sie in Warden zurückgelassen, so geschah dies stets mit der Ueberzeugung, daß es ihnen gut gehen werde, denn ihr Vater würde ihr, falls etwas vorfallen sollte, schon auf irgend einer Weise Nachricht geben. Sie hatte keine Ahnung davon, daß die Hütte leer und verlassen war.

die Arbeiter im Zuge: „Kommt mit!" Dann begaben sich die Manifestanten in das eine Stunde entfernte Dorf Veyrier. Die Zahl der Theilnehmer ist höchstens 55, aber das Publikum folgte zu Hunderten.

Ausland.

Oesterreich.

— Wien. Die Verhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages mit der Schweiz sind für die zweite Hälfte des Monats Mai in bestimmte Aussicht genommen.

— Ueber einen Skandal im österr. Abgeordnetenhaus, der sich am Montag im Abgeordnetenhause bei Berathung des Gesetzes über die Sonntagsruhe ereignete, entnehmen wir dem „W. T." folgenden Bericht: Der Abg. Siegmund sprach im Sinne der liberalen Partei für die Sonntagsruhe, jedoch unter Berücksichtigung der speziellen Verhältnisse einzelner Gewerbe. Er wandte sich gegen die Propheten, durch die die Gewerbetreibenden verführt und geschädigt werden und rief den Agitatoren zu: „Was haben Sie denn eigentlich für die Gewerbetreibenden gethan?" Der Abgeordnete Ernst Schneider hatte die Rede Siegmund's fortwährend durch Zwischenrufe unterbrochen, welche gegen die Juden gerichtet waren. Lange blieben die Zwischenrufe unerwidert, bis mehrere Abgeordnete, darunter Wrabetz, den Herrn Schneider zurückwiesen. Die Abgeordneten Geßmann und Troll sekundirten Herrn Schneider durch Lachen, durch Lärm und durch Zwischenrufe. Man hörte, daß Herr Schneider rief: „Lauter Juden, Mitglieder des Alliance israélite!" Er wurde wieder zurechtgewiesen mit den Worten: „Schweigen Sie!" Aber Schneider ließ sich nicht stören. Als er bemerkte, daß unter den anderen Abgeordneten auch der Abgeordnete Bloch gerufen hatte: „Benehmen Sie sich anständig!" schrie Abgeordneter Schneider gegen Bloch gewendet: „Sie gehören gar nicht hierher, Sie gehören nach Kolomea!" Abg. Bloch antwortete: „Mich haben meine Wähler hierher geschickt. Sie aber gehören ins Zuchthaus." (Große Bewegung im Kreise der Abgeordneten.) Abg. Schneider rief gleichgiltig zurück: „Gehen Sie nur nach Kolomea." Abg. Bloch: „Sie verdanken es nur der unbegreiflichen Nachsicht des Staatsanwaltes, daß Sie hier im Hause sitzen. (Erneuerte Bewegung.)

Inzwischen hatte sich die Gruppe der Abgeordneten vermehrt und es waren auch mehrere Minister an die Stelle geeilt, wo der Lärm stattfand. Minister Baron Prazak fragte mehrere Abgeordnete, was es denn gäbe? Abgeordneter Bloch, der daneben stand, antwortete: „Das ist wieder wegen dieses Schneider, Eure Excellenz wissen ja, daß Schneider es nur der Nachsicht des Staatanwaltes verdankt, daß er hier im Hause sitzen darf." — Der Auftritt hatte natürlich in den Kreisen der antisemitischen Abgeordneten eine große Erregung hervorgerufen. Die Antisemiten versammeln sich Abends zu einer Besprechung, in welcher erwogen wurde, in welcher Weise dem Abgeordneten Schneider eine Satisfaktion gegen die bekannten Worte Bloch's: „Sie gehören ins Zuchthaus" verschafft werden soll. Die Bemerkung des Dr. Bloch ist in dem stenographischen Protokolle nicht enthalten und auch der Präsident hat dieselbe nicht gehört. Allein im Hause, insbesondere von den Abgeordneten, welche in der Nähe Bloch's und Schneider's standen, wurden die wiederholten Unterbrechungen Schneider's, sowie die Bemerkung Bloch's vollkommen deutlich gehört. Schneider und seine Genossen haben auch verstanden, was Herr Dr. Bloch sagte. In der gestrigen Konferenz hat man diesen Thatbestand festgestellt.

Frankreich.

— In Paris hat eine große Protestversammlung gegen die geplanten Schutzzölle stattgefunden.

Herr Valere-Maille führte an derselben aus, man hätte eben nur die Masse der Verzehrenden, Bürgersleute und Arbeiter, Angestellte und Händler, fragen sollen, was sie von einer Erhöhung um 25 Prozent ihrer täglichen Lebensbedürfnisse dächten, dann hätte sich von allen Seiten ein gewaltiger Sturm erhoben. Das neue Zollregime werde eine Arbeiterfamilie täglich Fr. 1. 50 kosten, da es nicht nur den Preis der Lebensmittel, sondern der Kleidung, der Wäsche, des Feuers und des Lichts zu steigern droht. Sogar eine Scheibe kann nicht zerbrochen werden, ohne daß sogleich der Tribut gefordert wird. Nach den jetzigen Entwürfen hätte die Leibwäsche 20 pCt., die Kleiderkonfektion 18 pCt., einige Nahrungsmittel, wie Schinken, Käse, Häringe 800 pCt. mehr zu bezahlen, die Seife 280 pCt. und so weiter, ein wahrer Jammer. Die unabwendbare Folge einer solchen Politik wäre eine allgemeine Theuerung und gleichzeitig die Verminderung der Arbeit in den Werkstätten des französischen Ausfuhrhandels, die Isolirung Frankreichs, Repressalien von allen Seiten.

Nach ihm sprach der Delegirte von 95 Lyoner Syndikaten, Herr Deveze, welcher lebhaft für die freie Einfuhr der Rohseide eintrat, ohne welche die französische Seidenindustrie ihrem Verfall entgegenginge. Die Amerikaner, die überall sind, wo eine europäische Industrie in's Wanken geräth, haben auch schon zahlreiche Lyoner Arbeiter für eine riesige Seidenfärberei gewonnen, die in der Nähe von Newyork eingerichtet werden soll. Von den Arbeitsverhältnissen ging der Redner zu den gesteigerten Unterhaltskosten über. Schon jetzt, versicherte er, hätten Arbeiterfamilien bei gutem Erwerb die größte Mühe, durchzukommen, und ihr Loos würde unerträglich, wenn der Preis der Lebensmittel noch gesteigert würde. Das Brod, welches seit dem vor drei Jahren von 3 auf 5 Fr. erhöhten Getreidezoll immer theurer blieb, ist in der letzten Zeit noch im Preise gestiegen. Die Getreideeinfuhr müßte wieder freigegeben werden.

— Bundesgericht. Als muthmaßlicher Nachfolger des Bundesgerichtsschreibers Dr. L. Colombi, der in den tessinischen Staatsrath gewählt worden ist, gilt der jetzige Kanzleisekretär Dr. Graffina auf der Bundeskanzlei. Für die Stelle Kopp's wird auch Dr. Rott, zur Zeit deutscher Bundesgerichtsschreiber, genannt.

Neueres und Telegramme.

h. Bern. Die Feier des ersten Mai ging, wie zu erwarten war, ohne irgendwelche Störung vorüber. Nachdem die Arbeiter am Morgen einen Vortrag von Prof. Vogt über die Bedeutung der Verkürzung der Arbeitszeit vom Standpunkte der Volksgesundheitslehre aus angehört hatten, wurde am Nachmittag ein Zug durch die Stadt veranstaltet, an welchem über 2000 Personen theilnahmen. An der sich daran anschließenden Versammlung wurde beschlossen, vorläufig für Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit (resp. der neun- und achtstündigen Arbeitszeit für gefährliche Gewerbe) zu arbeiten und an die Gemeindebehörden von Bern eine Petition um Errichtung eines Arbeiterheims zu richten.

— Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat den Voranschlag der Bauausgaben im Jahr 1891 für die betriebenen Linien auf Franken 3,036,729 festgestellt und folgende Neuanschaffungen beschlossen: 12 Lokomotiven, 20 Personenwagen und 24 Gepäck und Güterwagen. Das Baubüdget der Moratoriumslinien beträgt Fr. 5,922,000.

— * Wildegg. Die herrlich warme Maisonne hat bereits an einigen Kirschbäumen längs der Landstraße Wildegg-Aarau Blüthen hervorgelockt.

— Der Reichstagsabgeordnete Fürst Otto Bismarck Schönhausen, Herzog von Lauenburg, Reichskanzler a. D. wird von der „Frankfurter Zeitung" so begrüßt:

„Willkommen denn, dreimal willkommen in dem Rathe der Nation, der auf der demokratischen Grundlage des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts ruht! An den kampffröhlichen Anfang des märkischen Deichhauptmanns schließt sich harmonisch das Ende des ersten deutschen Reichskanzlers; der jugendliche Landtagsabgeordnete für Jerichow verwandelt sich in den greisen Reichstagsabgeordneten für Geestemünde-Otterndorf — ein Anderer und doch derselbe".

Berlin, 1. Mai. Als Kosten für die Betheiligung des Reiches an der Chicagoer Weltausstellung verlangt der dem Bundesrath zugegangene Nachtrags-Etat 100,000 Mark. Dieser Betrag ist nur zur Vorbereitung der Betheiligung des Reiches an der Chicagoer Ausstellung bestimmt. Die Gesammtkosten sind auf eine Million Mark veranschlagt.

— Geestemünde, 1. Mai. Bismarck erhielt 7231, Schmalfeld 4763 Stimmen. Die Wahl Bismarck's scheint gesichert.

Wien, 1. Mai. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, finden heute Arbeiter-Kundgebungen für den Achtstundentag und das allgemeine Stimmrecht statt. Wien bietet indeß ein gewöhnliches Werktagsbild, in den kleinen Werkstätten und auch auf einigen Bauplätzen wird gearbeitet, die Feiernden sind meistens Fabrikarbeiter und Buchdrucker, weshalb die Abendblätter nicht erscheinen.

London, 1. Mai. Heute Morgen stürzte die über Portlane Road in Norwood südlich von London führende Bahnbrücke ein, als ein von Brighton kommender Zug erst theilweise hinüber war. Mehrere Passagiere sind leicht verwundet, 1 Passagier ist angeblich todt.

— Nach den Telegrammen ist die Maifeier in allen Städten Europas sehr friedlich verlaufen und wurde überall in den meisten Gewerben gearbeitet.

— Die Amnestie der Tessiner. Die „Neue Zürcher Zeitung" tadelt Herrn Nationalrath Künzli wegen seiner Zofinger Rede über die Tessiner Amnestie und hätte dem ehemaligen Kommissär etwas mehr Zurückhaltung gewünscht. Sie meint, die Ultramontanen werden nun dessen Unparteilichkeit auf's Neue anzweifeln. Jedenfalls wird die „N. Z. Z." nun von den Ultramontanen sofort in der Sache citirt werden, was Hrn. Künzli nicht viel anfechten kann, da sie ihn nie mit seidenen Handschuhen berührt haben. Hr. Künzli hat nur gesagt, was die freisinnigen Aargauer denken, seien es nun Demokraten, Grütlianer oder solche, welche sonst zu den liberalen Häuptern halten. In diesem Punkte sind alle einig.

Auch der „Winterth. Landbote" schaut die Sache anders an, als wir Aargauer. Er ist für den Prozeß aus formalen Gründen, hat aber gegen nachherige Milde nichts einzuwenden.

Den schweizerischen Radikalen macht man zum Vorwurf, sie betrachten die Tessiner Amnestie als eine Parteisache. Der unbefangene Beobachter wird finden, daß in der That die Tessiner Geschichten eine Art Schiboleth für die zwei großen politischen Parteien waren und sind. Hier Ultramontane und Conservative, dort Radikale und Liberale. Es wäre ebenso unmöglich, diese Thatsache zu verwischen, als unnütz, sie zu bemänteln. Politische Sympathien werden sein und bleiben und lassen sich nicht kommandiren. So ganz selbstlos ist in der Beurtheilung des Tessiner Handels keine einzige Partei. Den Ultramontanen hat man ihre Leute gestürzt, den Sozialreformern, die stellenweise sich an jene anlehnen, kam derselbe unbequem, die Radikalen und Liberalen zeigten Sympathie für die Tessiner, weil sie in den eigenen Kantonen Taktik und Ziele der Ultramontanen viel besser zu würdigen bekamen, als z. B. einige zürcherische Politiker, welche die Radikalen wegen ihrer Stellung zur Tessinerfrage bemängeln. Weil aber derselbe so tief in das politische Leben der ganzen Schweiz eingreift, ist gerade die Amnestie am Platze, soll nicht dauernde Verbitterung und Verschärfung der Gegensätze Platz greifen.

Diejenigen, welche heute am lautesten im Namen der Gerechtigkeit dem Prozesse rufen, übersehen vollständig, daß die Revolution eben die Ursache von Ungerechtigkeiten seitens der herrschenden Partei war. Diese geht straflos aus, die Träger jener sollen prozessirt werden. In einem solchen Falle ist das Umsichwerfen mit Gerechtigkeit nichts weiter als Geflunker.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Wasserfahrverein. Nach langem gewaltigem Kampfe ist unsere Erde aus ihrem Winterschlafe aufgewacht. Die eisigen Fesseln sind gesprengt, unter welchen dieselbe schon seit Wochen von ihrer Befreiung träumte. Zoll um Zoll mußte den gestrengen Fürst des Nordens bis an die unbezwingbaren Mauern seiner arktischen Feste abgerungen werden. Zoll um Zoll wird er auch bei uns weichen müssen bis an die Gipfel unserer lieben Berge, wo nie sein Recht aufhört. Draußen in der Natur beginnt bereits emsiges Schaffen und jedes Wesen nimmt freudig wieder Theil an der lange unterbrochenen Arbeit.

Auch unser kleiner Hafen zeigt ein Bild neuen Lebens. Da, wo vor Kurzem noch starres Eis den Strom gefangen hielt, schaukelt jetzt munter eine kleine Flotte, und wenn unsern verehrlichen Leser das Frühaufstehen an Sonntagmorgen nicht verdrießt, so kann er das ganze Geschwader manövrieren sehen, geführt von einer muntern Schaar strammer Matrosen, die in biederem furchtlosem Ringen mit den Wellen des Stromes Kraft und Muth des Körpers und des Geistes stählten. Es sind dies unsere rüstigen Wasserfahrer.

Im Jahre 1880 in's Leben gerufen, ist dieser Verein erfreulich gediehen. Zu wiederholten Malen hat er sich durch seine ebenso anstrengenden „Berg"- wie kühnen „Thalfahrten" ausgezeichnet und auch schon bei Wettkämpfen sein Schärflein beigetragen, den Ruf der Leistungsfähigkeit der gesellschaftlichen Vereinigungen unserer Vaterstadt nach außen zu begründen. Er genießt die volle Sympathie aller derjenigen, die näher seine Institutionen kennen und ist infolge seines patriotischen und für unsere Wehrfähigkeit wichtigen Zweckes der besondern Gunst unserer höchsten Landesbehörden theilhaftig geworden. Nur eines hat den rührigen Wasserfahrern bis heute immer noch gefehlt — das Symbol der Zusammengehörigkeit — eine Vereinsfahne.

Es ist wohl unzweifelhaft, daß der Verein durch Anschaffung einer Fahne einen bedeutenden Schritt zu seiner Weiterentwicklung thun kann. Ebenso gewiß ist, daß eine Initiative desselben in dieser Richtung, angesichts seiner mehr als zehnjährigen erfolgreichen Thätigkeit und seines Mitgliederbestandes von über 30 aktiven Fahrern, vollste Berechtigung hat.

Von diesen Erwägungen geleitet, hat der Wasserfahrverein denn auch für diesen Sommer die Anschaffung einer Fahne, deren Weihe mit einem Schaufahren verbunden werden soll, beschlossen und zur Deckung eines Theils der bezüglichen Kosten, welche, wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme, die Kasse einzig zu tragen nicht vermag, bereits eine Liste zur Zeichnung freiwilliger Beiträge bei Ehren- und Passivmitgliedern, sowie Freunden des Vereins unter hiesiger verehrl. Einwohnerschaft in Umlauf gesetzt. Unsere Matrosen werden den verehrl. Spendern ihren wärmsten Dank nicht schuldig bleiben und wird es gewiß stets deren Bestreben sein, sich einer solchen Zuneigung hiesiger Bevölkerung würdig zu zeigen.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang, (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Funkensehen, Bleichsucht, Hautausschlag 2c. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede ächte Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen. (1197)

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,75 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.75, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8.2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand Limn. Abst.	Barometerstand Limn. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung 0 heiter 10 trüb	Witterung
1.	Mittags 1 U.	+20,6	726,9	762,1	SW 1/3	44	hell
1.	Abends 9 „	+14,3	726,5	761,7	SW 0	79	hell
2.	Morg. 7 „	+13,3	726,1	761,3	W 0	55	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,4 °C. Maximum + 22,4° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,3° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Mai 1891.
Unsichtbare Situation; zeitweise Trübung, wenn auch zunächst noch ohne erhebliche Niederschläge.

Vidiella & Frey

Weinhandlung
in Aarau
offerieren in feinsten Qualitäten: 2159

Malaga
rothgolden und dunkel
Madère
Xeres
in Originalfäßchen
von 16, 32 und 64 Liter.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Glacé-Handschuhe
Sommer-Handschuhe
für Herren & Damen,
in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.
Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
We. Jean Kiefer & Cie.
2063

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Zum
Wiederbeginn der Schulen
empfehle dem **geehrten Publikum, Titl. Schulpflegen, Lehrern & Lehrerinnen** mein **gut assortirtes Lager** in allen vorkommenden
Schreib- & Zeichnungsmaterialien
zu billigen Preisen,
Dutzend oder Parthieweise besondern **Rabatt.**
Für **Schreibhefte** wird nur beste Qualität Papier verwendet. 2115
Achtungsvollst
Fr. Hagenbuch,
Papierhandlung.

Neu eingetroffene, hochfeine
Brüssler Corsetts

in feinen Drells und Lasting
in großer Auswahl billigst
Erny-Faßler.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Pelzgasse Aarau.
Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz,** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
E. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:
Flaum Federn Roß-Haar Wolle Parchent und Drillich.
Fertige Betten
Reinigung und Umarbeitung
älterer Betten.
Baumwoll-Stoffe Woll-Decken und Ueberwürfe Möbel Canapée.

Nähmaschinen-Oel
Motoren-Oel
Fußbodenöl, „Conservator"
Bodenwichse, (1667
Stahlspähne
empfiehlt zu ganz günstigen Preisen
Emil Weber.
Aarau, Kronengasse, **Aarau.**
Muster und Preiscourants franko.

Peitschenstöcke Ledergeißeln Strangen Zwick Bindfaden Lutzgeschirr Pferdegeschirr
Federnmatratzen
Neue Betten
Federnmatratzen
Reitzäume Leitseile Hundehalsbänder Tandenriemen Klemmhalftern Kuhkummet Pferdehalftern.
Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2054
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Bettfedern
gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Most.
Ein größeres Quantum reellen guten (O. 9164 F.)
Birnenmost
zu annehmbarem Preise verkauft
Breitschmid-Feierabend,
2161 Bäcker, **Wohlen.**

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Basler Versicherungsgesellschaft
gegen Feuerschaden.
Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

Stroh-Hüte.

Knabenhüte	von	Fr. —.50	bis 2.
Herrenhüte	„	„ 1.—	„ 4.
Kinderhüte	„	„ —.30	„ 2.
Damenhüte	„	„ —.80	„ 2.

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl: Bänder, Blumen, Spitzen etc.
2035 **Pariser Bazar,** vordere Vorstadt, **Aarau.**

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
(H. B. 8. 66)

Wenn ich

bis jetzt außer meiner **Geschäftsempfehlung** mit keiner einzigen **Annonce** und keinem **Preiscourant** in den Zeitungen aufgetreten bin, geschah es nur, um mein Lager vollständig zu assortiren, und in Ordnung zu bringen, denn bis das kolossale Lager geordnet war, bedurfte es längerer Arbeit, als wie vorgesehen.

Mein Lager umfaßt:

Herren- & Knaben-Anzüge

fertig und nach Maaß in allen Preislagen.

Sommer-, Herbst-, & Winter-Ueberzieher

in allen Größen.

Einzelne Röcke, Hosen, Westen, Arbeiterhosen, Arbeiterjacken u. s. w.

Stoffe in Tuch, Bukskin, Halbleinen, Eberhaut, Zwirn und Baumwolle.

Großartiges Lager aller Sorten Herren- und Knaben-Hüten

in **Wolle, Haar** und **Stroh.**

Bestassortirtes Lager in Kappen (Mützen),

Preise wie nirgends.

Großes Lager aller Arten Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder,** von der billigsten bis feinsten **Fußbekleidung.**

Stets großes Lager in getragenen Herren- & Damenuhren goldene und silberne.

Reichhaltiges Lager in Regen- und Sonnenschirmen, wollene, seidene, halbseidene und baumwollene.

Alle Arten **Corsetts,** vom **Rohr-** bis **Fischbeincorsett** (neueste Sachen), gutsitzend.
Tricottaillen (Neuheiten) in Bigogne, Halbwolle, Wolle und Seide, in allen Farben, garnirt und ungarnirt.
Unterröcke, Untertaillen, Unterhosen, Unterleibchen in allen Preislagen.
Strümpfe und **Socken** in Wolle, Baumwolle und Bigogne, in Knäuel und Strangen, bestmögliche Farbensortirung.
Seidene **Foulards,** leinene und baumwollene **Taschentücher,** weiß und farbig.
Chaisen-, Kommoden- und **Tischdecken** in verschiedenen Farben und Dessins.
Weiße und farbige **Bettüberwürfe** für ein- und zweischläfige Betten.
Salonteppiche und **Bettvorlagen,** nur schöne Sachen.
Große Auswahl in wollenen **Bettdecken,** weiß, roth und buntfarbig **(Jaquarddecken).**
Pferdedecken, Viehdecken und **Bügeldecken,** zu erstaunlich billigen Preisen.
Vorhänge am Stück und abgepaßt, in weiß, crême und farbig.
Leinen- und **Baumwolltücher,** roh-, ganz- und garngebleicht, Hemden- und Leintücherbreite.
Fertige weiße **Herren-, Frauen-** und **Kinderhemden;** dito in farbig, schön passend.
Leinen-, Gummi- und **Papierkragen,** dito **Manschetten** in allen Größen und Qualitäten.
Cravatten für Umleg- und Stehkragen (diesjährige Neuheiten).
Spitzen, Rüschen und **Annähstreifen,** alle Sorten und Farben, in Seide, Wolle und Baumwolle.
Portemonnaies, Hosenträger, Strumpfbänder, Kämme, Taschenspiegel, Seife, Knöpfe, Strick- und **Nähnadeln, Maschinen-** und **Handnähfaden, Messer, Löffel, Gabeln, Ringe, Brochen, Uhrketten, Vorhangringe,** nebst **Anderem mehr.** Alles in reicher Auswahl.

Spaziergänge in allen Preisen und Façons.
Parisersoffers, Pendeltaschenkoffers, Handkoffers, Nachtsäcke.
Kollectionentaschen.
Schultornister, Reisesäcke und einzelne Federriemen.

Alle Sorten Möbel

Als: **Vollständig aufgerüstete Betten** mit **Tischen-** und **Haarmatratzen,** alle Arten einzelne **Bettstücke,** fertig und nach Maaß, **Nachttische, Waschtische, Nähtische, Aufsatzkommoden, runde, ovale** u. **viereckige Tische,** prachtvolle große **Spiegel, geschliffen** u. **ungeschliffen, Chiffoniers, ein-** und **zweithürige Kleiderkästen, Sekretäre, Ruhebette, Kanapees, Stühle,** in allen Façonen, prachtvolles **Federn-, Roßhaar-** und **Seegraslager, (Lischen,)** nebst allem, was zur Bettfabrikation gehört.

Sämmtliche Möbel in Hart- und Tannenholz werden lackirt oder polirt hergestellt.

Uebernahme ganzer Aussteuern & Hotelmeublements

genau nach Wunsch und Zeichnung äußerst billig.

Waarenpreise führe hier keine an, indem in der Regel die in Zeitungen angeführten Preise nur Lockvögel sind.

Großer Umsatz, wenig Nutzen

ist mein Grundsatz, denn da ich für meine großen Geschäfte in **St. Gallen, Zürich, Herisau, Goßau** und **Aarau** große Posten gebrauche, bin ich in der Lage, ganze Fabriklager zu bedeutend billigem Preise anzukaufen, somit kann ich auch wieder billiger verkaufen.

Sämmtliche bei mir gekauften Waaren werden unentgeldlich umgetauscht, oder wenn nicht passend, der Betrag dafür zurückerstattet, was gewiß die beste Empfehlung meines Geschäftes ist.

Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Sämmtliche Schuhwaaren, Kleider u. s. w. werden zum Selbstkostenpreise zur Reparatur angenommen.

Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten genießen extra Rabatt.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Leichen-Anzeige.

Nro. 31.

Samstag den 2. Mai starb:
Werner Heuberger, Sekretärs, v. Aarau. Alter: 1 Jahr, 1 Monat und 12 Tag.
Beerdigung: Montag den 4. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 339.

S. A.-C.

Morgen „Albis".
Abfahrt 5. 33.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter II.
Montag den 4. Mai 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Herr Bunn, Clavierstimmer wird vom 4. Mai an, die an mich gerichteten Aufträge besorgen.
J. Burgmeier.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Für Landwirthe!

Die **Broschüre** von Hrn. Steuerpräsident **J. Kistler** über:
Bodenwerth, Bodenvertheilung, Bodenverschuldung und Bodenbesteuerung im Aargau
ist zum Preise von Fr. 1. — zu beziehen in der
Buchdruckerei G. Keller
2206 in Aarau.

Eiernudeln

à **60 Cts** per ½ Kilo empfiehlt
2212 **E Kunz**, Cond.

Eier

frische schöne
100 Stück à Fr. 6 empfiehlt
2209 **Jb. Emmisberger**, Milchgasse.

Aarau, 2. Mai 1891.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung von dem heute früh 4 Uhr erfolgten Hinscheide unseres innigst geliebten Söhnleins

Werner.

Er starb nach schwerem Leiden im zarten Alter von nur 1 Jahr und 1 Monat.

Die trauernden Eltern:
Gottlieb & Ida Heuberger-Siebenmann.

Leidcirculare werden nicht erlassen.
Condolenzbesuche müssen dankend ablehnen.

Die Beerdigung findet Montag den 4. Mai 1891, Mittags 11 Uhr statt.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Plüß Staufer's

farbloser
Universalkitt.
das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild**, Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter**, Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle**, in Seengen **Fr. Merz**, Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Kadettenkleidungen

empfiehlt billigst

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Aarau.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Gänseleber-Terrinen, Russ. und Elb-Caviar

empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — **Backsteine.**
Thonwaarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Dans une famille très-respectable de Genève on recevrait une jeune fille en pension, pour lui apprendre le français et la confection de lingerie. Pour références et conditions s'adresser à **Mme. Hassler-Hunziker à Aarau.** 2137

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer**, in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Exped. 2169

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zum Ausleihen.
Ein angenehmes **Logis**, enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Estrich und Estrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Sofort zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein sonnenreiches **Logis** von 2 à 3 Zimmern mit allem Zubehör und schöner Aussicht. 2096

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu miethen gesucht
wird von 2 ruhigen Leuten ein **Logis** von 2—3 Zimmern. 2152
Schriftl. Anmeldungen befördert die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.
2188 **E. Maurer**, z. Kreuz.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Laube nebst Wassereinrichtung, an der obern Vorstadt Nr. 922. Sofort zu beziehen oder auch später. 2191

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.
Wo, sagt die Exped. 1413

Zu verkaufen.
Eine bereits noch neue **Auswind-Maschine.** Von wem, sagt die Expedition. 2175

Zu verkaufen. 2176
Mangels Platz **2 Bettstellen,** tannene und harthölzerne 1½schläfig.

Gesucht. 2083
50 bis 60 Liter Milch per Tag. Zu vernehmen bei der Exped.

Zu **Lieferungen** von **billigen Belgischen Würfelkohlen, Saarflammkohlen, Klein Coaks,** trocken u. staubfrei, **Holzkohlen,** prima buchene, **Briquettes, Anthracitkohlen, Belgische Schmiedekohlen,** grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Tagerhaus Aarau.

Die Wein-Handlung Vidiella & Frey in Aarau

empfiehlt billige (2123
rothe und weiße Landweine.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf's Beste seine wohlassortirte
Musikalien-Handlung & Leihanstalt
sowie sein Lager von
Instrumenten, Saiten ꝛc.
Auch empfiehlt er sich fernerhin für den **Unterricht im Violin-, Klavier- und Zitherspiel.** 2204
F. J. Widmer, Musiklehrer.

LOMBARD- & DISCONTOBANK

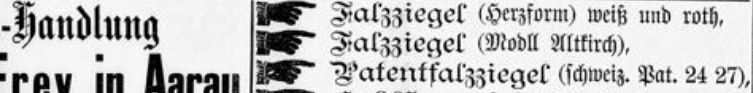
Zürich, 21 und 22, Rennweg,
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur

Belehnung von Werthpapieren
Diskontirung bankfähiger Wechsel
Ankauf in- & ausländischer Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen
Inkassi's etc.

Kassastunden 9—11 Vormittags u. 3—5 Uhr Nachmittags.

Eichenrinde-Verkauf.

Angebote auf die diesjährige **Eichenrinde** der Gemeinde **Suhr** sind **bis den 8. Mai** Nachmittags 3 Uhr der hiesigen Gemeindekanzlei einzureichen.
Behufs Einsichtnahme der Kaufsbedingungen und Vorweisung der Rinde beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.
Suhr, den 30. April 1891. 2187
Rehnder, Gemeindeförster.



Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modell Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Naturbleiche & Garnbauche Lotzwyl.

Ablagen in:

Aarau	bei Herrn	**F. Hagenbuch**, Buchbinder,
Entfelden	" "	**A. Kyburz**, z. Post,
Kölliken	" "	**J. Matter-Lüthi**, Negt.
Schöftland	" "	**F. Dutly** z. Ochsen,
Lenzburg	" "	**E. Hämmerli-Bürki.**
Othmarsingen	" "	**J. Hasler**, Negt,
Baden	" "	**Jakob Bünzli**, Badgasse,
Brugg	" "	**S. Karli,**
Zurzach	" "	**J. Welti** z. Hörnli,
Leuggern	" "	**Franz Vögeli**, Spengler,
Mettau	" "	**Gottfr. Müller**, Negt.,
Frick	" "	**A. Bachmann**, Negt.,
Mumpf	" "	**Siegfried Tschudy**, Stationsvorstand
Möhlin	" "	**Th. Metzger** z. Pinte,
Muri	" "	**J. Ostinger**, Negt.

Es werden jederzeit Leinen- und Baumwollgarne zum zum Bauchen und Bleichen angenommen und abgetrocknet zurückgeliefert. Die Waaren sind gegen Brandschaden versichert. Für solide und schöne Bleiche wird garantirt. 4301

Wein-Offerte.

Eine im Eidgenössischen Lagerhaus in Rolle liegende größere Parthie,
schön weißer spanischer Panadès
10 grädig, garantirt real wird à 45 Cts. der Liter franko Schweizer. Eisenbahnstation verkauft in Fässer von ca. 600 Liter ohne Faß, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechsel Accept. O. 9160 F.)
Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 9160 F. an 2149
Orell Füßli, Annoncen, Zürich.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Mousselinelaine

sowie alle möglichen
Sommerstoffe für Damenkleider
hält in schönster Muster-Auswahl bestens empfohlen 2172
E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen
Tricot-Taillen,
Jupons,
Handschuhe, Mittons,
Strümpfe & Pantoffeln
zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Bicyclettes & Bicycles

Englisches Fabrikat liefert billigst mit Garantie für solide Maschinen. Preiscourant franko. (H. 1305 Z.
Gottl. Hunziker,
Nieder-Gösgen (Kt. Solothurn.)

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen
sind in frischer Sendung zu haben bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur,
1625 **Aarau.**

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
„ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Für Büchsenmacher!

Ein tüchtiger **Arbeiter** kann sofort eintreten bei H. 1441 Q.)
2134 **G. Rickenbach, Basel.**

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger 2177
Melker.
Auskunft bei der Expedition.
Bei Anstellung Reisentschädigung.

Für Säger.

Auf der **Säge in Oensingen,** Kt. Solothurn, findet ein tüchtiger **Säger** per Schnitt oder Wochenlohn sogleich dauernde Anstellung. Gute Zeugnisse werden verlangt.
2179 **Otto Studer & Cie.**

Gesucht für sofort.
6 tüchtige Maurer.
Jakob Wernli, Maurermeister.
354

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüßel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
„ **Bottinen**	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Strauminpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Ganze Anzüge, solid bearbeitet von Fr. 30. an.

Das Weingeschäft
von
Julius Fecht vor dem Baldenthor in **Aarau**
offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie
alten feinen Tyroler, serb. Hügelwein,
sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**

Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.
Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

„PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlangen.
Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes
Wohnhaus Nro. 1160
an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.
Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**
Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
Die Direktion.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Beleibt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß
„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Zparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Brugg: Hans Graf.**
„ **Gränichen** „ **C. Keusch,** Apoth. **Lenzburg: A. Sager-Schürch.**
„ „ **Rob. Widmer.** **Olten: E. Schmid,** Apothek.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
Sonntag den 3. Mai:
Vorm. ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. (Lied 322.)
10 Uhr: Sonntagsschule im Gesanglokal.
11 Uhr: Kinderlehre im **Schwurgerichtssaal.**
(Wegen anderweitiger Benutzung des Festsales.)
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.
☛ Sämmtliche ref. Kinder vom 13. Altersjahre an haben die Kinderlehre zu besuchen.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 3. Mai:
¾9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre. Zugleich Einschreibung und Eintheilung in die Unterrichtsklassen.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 3. Mai:
Vorm. 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 3. Mai:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Vikar W. Stern. (Missionsstunde.)

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Morgen Sonntag Nachmittag punkt 1 Uhr Probelokal.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag den 4. Mai, Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Herr Direktor Meier und Herr Dr. Lehmann:
Geschichte der Klosterkirche von Muri.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Uebung
Sonntag den 3. Mai 1891,
Antreten Morgens 6 Uhr.
Nachm. 1 Uhr Antreten im Costüm. Ausflug über Küttigen, die Egg nach Schönenwerd. Thalfahrt nach Aarau Abends 6 Uhr.
Ehren- und Passivmitglieder sind freundl. zur Betheiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Publikation.
Die Bundesgesetze betreffend den **Schweizerischen Zolltarif** und die **Anlage eidgen. Staatsgelder und der Spezialfonds** beide vom 10. April 1891 liegen während der gesetzlichen Einspruchsfrist d. h. bis zum 14. Juli 1891 auf der hiesigen Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.
Aarau, den 1. Mai 1891.
2199 **Der Gemeinderath.**

Jeden Montag verschiedene Sorten
Wehen,
sowie täglich frische
Schmelzbrödli & Schmelzkuchen
auch feines
Paniermehl
empfiehlt bestens 2100
J. Wehrli, Bäcker.

Holländer- & Roquefort-Käse
empfiehlt 2085
F. Gloor-Siebenmann.

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1889
Zu erfragen bei der Exped.

Frische
Bratwürste & Schweinefleisch
bei **Siegrist-Ryniker.**

Maifeier.
Volksversammlung
Sonntag den 3. Mai, Nachmittags halb 2 Uhr im Saale zum Rößli in Aarau.
1) Referat des Herrn Kantonsstatistiker **Näf** über gewerbliche Sühn- und Schiedsgerichte.
2) Referat von Herrn Redaktor **Riesen in Grenchen** über den Normalarbeitstag.

Zum Besuche der Versammlung ist Jedermann freundlich eingeladen. Wir erwarten namentlich vollzähliges Erscheinen der hiesigen Arbeitervereine.

Die Delegirtenkommission der vereinigten Arbeitervereine von Aarau.
Grütliverein, Bauhandwerkerverein, Typographia, Lithographia, Schneiderfachverein & deutscher Arbeiterverein.

Ostschweizerischer Cavallerie-Verein.
Dragoner und Guiden,
welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden eingeladen, ihren Betritt dem Unterzeichneten, Aktuar des Vereins, anzumelden.
(M. a. 2505 Z) **Schmid, Guiden-Oberlieutenant, St. Gallen.**

Gartenwirthschaft z. Rößligarten im Schachen
ist stets an Wochentagen von Nachmittags an geöffnet.
An Sonntagen den ganzen Tag.
Höflich empfiehlt sich 2195
Zumsteg-Schaller.

Am Auffahrtstage
(Bei günstiger Witterung.)
Gartenwirthschafts-Eröffnung
z. „Engel" in Ober-Entfelden
mit
Musikalischer Unterhaltung
Feldmusikgesellschaft Erlinsbach
Wozu höflich einladet 2196
Holliger-Knechtli, z. Engel.

Restaurant National
Casinostraße.
Vorzügliches Luzerner Bier nach bayrischer Brauart.
Daselbst finden solide Pensionäre gute Kost.

Baderöffnung & Tanz
im
Binzenhof
Sonntag den 3. Mai 1891.
Reelle Getränke und gute Speisen zusichernd ladet ergebenst ein
Fr. Ryniker.

Am Rhein Kt. Aargau. **Rumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph
Rhein-Soolbad zur „Sonne"
Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

In dem Schachen.
Nur noch heute Samstag und Morgen Sonntag den 3. Mai hier zusehen.
Geöffnet von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.
Der „Rumpf-Künstler"
welcher ohne Arme, Hände, Beine und Füße geboren, erlaubt sich dem hochverehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum, für das ihm geschenkte Wohlwollen sowie zahlreichen Besuche seinen herzlichen Dank hiermit auszusprechen, und bittet ihn noch in dieser Zeit beehren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Familie Kobelkoff.

Vorläufige Anzeige.
Den titl. Bewohnern von **Aarau und Umgebung** hiemit die ganz ergebene Anzeige, daß wir mit unserem
Riesenzelteircus & der altrenommirten Kunstreitergesellschaft
bestehend aus **Künstlern und Künstlerinnen (nur Spezialitäten ersten Ranges),** sowie einer großen Anzahl edler **Schul-, Reit- und Freiheitspferden, indischen und afrikanischen Elefanten u. s. w.** in kürzester Zeit hier eintreffen werden. 2087
☛ **Alles Nähere durch Annoncen und Plakate.** ☚
Hochachtungsvollst
Gebrüder Lorch, Direktoren.

Eichberg.
Am Auffahrtstage
Musikalische Produktion
und Uebungen mehrerer Schützen-Gesellschaften.

Hôtel & Pension „Frohburg".
Jura-Station Läufelfingen & Olten.
Die Unterzeichneten beehren sich, ihren alten Bekannten und Freunden mitzutheilen, daß sie die oben genannte **„Frohburg"** künftigen Sommer als **Geranten** des Hrn. Bader betreiben und besorgen werden; sie werden es sich angelegen sein lassen, den alten Ruf des Hauses zu wahren durch aufmerksame Bedienung, sorgfältige Küche und Keller bei billigen Preisen.
Eröffnung Donnerstag 7. Mai.
Schulen und Gesellschaften bei vorausgehender Anmeldung ermäßigte Preise. **Post & Telegraph im Hause.**
Mit höflicher Empfehlung und freundlichem Gruße ergebenst
2000 **Geschwister Heß-Burch,**
ehemals **Schwändi-Kaltbad,** Obwalden.
Prospektus, Ansichten und nähere Angaben auf Verlangen gratis. (H. 1389 Q.)

Bad Fideris.
Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)
Bad-Direktion.
Fideris, im April 1891 1803

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben. Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Das Kurhaus Friedau
ist eröffnet. (H. 1478 Q.)

Einzige Mineralquelle in Eglisau.
Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- & Kur-Anstalt
Kurhaus & Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Aarau, Montag 4. Mai 1891. № 103. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

„Und sie bewegt sich doch!"

□ „Nichts ist beständig als der Wechsel." Unsere Mutter Erde, von der wir arme Würmer so sehr abhängig sind, thut es allen zuvor. Sie wandert fort und fort, ohne Rast noch Ruh'; sie ändert ihr Kleid, ihre Gestalt, sogar ihr Temperament, wechselt ihre Bewohner, und ihr Renomme ist bei ihren heutigen Miethsleuten zeitweilig nicht mehr das beste; hier zu kalt, dort zu warm. Von Seite der Landwirthschaft liegen massenhaft unterzeichnete und wohlbegründete Beschwerden vor; einst blühende Thalschaften, wo auch Menschen wohnen, beklagen sich über stiefmütterliche Vernachlässigung im Verkehrswesen; in einem riesig aufgelaufenen Proletariat ist das Kapital ganz ausgerodet; der Liberalismus geht auf Stelzen und die Demokratie in Holzschuhen, sieht aber nach jeder Volksabstimmung die Morgenröthe einer bessern Zukunft.

Nichts ist ewig als das „Prinzip". Aber auch das ist nicht wahr; auch es macht dem nagenden Zeitgeist Conzessionen. Vorab sehen wir manchen Veteranen aus stürmischen Zeiten, dessen staatsgefährliches Prinzip sich nun gleichwohl sehr gut mit der Staatsordnung verträgt. Und warum auch nicht? Die Staatsgefährlichkeit existirte ja doch nur im Vorurtheil der politischen Gegner, und gerade in der Vermählung der Gegensätze erkennen wir einen Wandel für die Forderungen der neuen Zeit, weil diese mächtiger sind, als der Kultus mit den alten Vorrechten. Ihr verdanken wir in erster Linie, daß die Kampfprogramme der Opposition, denen die Staatsgefährlichkeit ja immer angeheftet wird, stetig in die Realpolitik umgesetzt werden. Wo vor Jahrzehnten erst Einzelne vereinzelt kämpften und verspottet wurden, marschirt heute schon die große Masse des Volkes und der Räthe. Und so wird es weiter gehen, wenn auch langsam.

Mit Geduld und Zeit
Wird Maulbeerblatt zum Atlaskleid.

Wir erinnern hier an zwei vielbestrittene Oppositionspostulate, die heute im Vordergrunde der politischen Ereignisse stehen und nun im ersten Rang salon- und parlamentsfähig geworden sind. Wir meinen die Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Banknote.

In den Anfängen unserer Eisenbahnpolitik vor 40 Jahren war es beinahe einzig der weitsehende Berner Stämpfli, der mit Energie den Staatsbetrieb der Eisenbahnen verlangte und bereits auch mit dem Finger in die Sackgasse hineinwies, aus welcher der Staat sich nun mit schwerem Geld herauskaufen muß. Es ist so gekommen, wie es immer kommen muß, wo die Sonderinteressen der Einen keinen weitern Gegner haben als die Kurzsichtigkeit der Andern.

Der große Erfolg des Privatkapitals verlockte Andere zu ähnlichen Unternehmungen und Konkurrenzbauten, und zuletzt wurde das Volk ebenfalls vom Fieber des „mühelosen Erwerbes" ergriffen und baute mit dem Einsatz seines Bürgerknebels und seiner künftigen Steuerkraft neben die Schinen des Großkapitals gleichsam auf einen Vulkan, dessen Zünddrähte in den Händen eines allmächtigen Eisenbahnringes zusammenliefen. Der Staat hatte noch Nichts gelernt. Den Eisenbahnbaronen gegenüber lag er in ohnmächtigem Banne. Der Form halber wurde er wohl noch konsultirt, aber seine Rezepte trugen mehr den Charakter einer schüchternen Diätsvorschrift, mit der man machen kann, was man will. Bei allen politischen Aktionen besaßen die Eisenbahnaktien die leitende Priorität.

Es mag ja heute sehr verdienstlich sein, dem Volk und den Gemeinden vorzuwerfen, ihr habt eine große Dummheit begangen; aber damit sind die größeren Fehler, welche von Oben sanktionirt worden sind, nicht entschuldigt. Die Strömung kam von Oben. Wie die Bergwasser von den Höhen in die Niederungen sich ergießen und da befruchtend oder verderbend wirken, je nachdem, so wenig konnten Geldmacht und Dividenden und damit verbunden Wohlleben und Luxus nach Unten unbeachtet bleiben. Was in den höhern Kreisen als Recht und Gesetz sich vollzog, war nichts anderes als eine direkte Einladung nach Unten, es jenen gleich zu thun. Die Menschen sind ja Brüder, Einer dem Andern. Es ist nicht mehr die gute alte Zeit, wo die Klassen nach der Schwere ihres Besitzes und durch den Vorhang täuschender Etiquetten von einander getrennt sind. Beide Theile sind sich in dem Punkte entgegen gekommen: Von Oben will man, und oft mehr als nöthig, der Welt zeigen, daß man's hat, und von der Gallerie her ist man anderseits über die Bühne hinter die Coulissen gedrungen, um zu sehen, wie's gemacht wird. Freiheit und Gleichheit sind nicht umsonst proklamirt worden. Wenn auch noch viel dagegen gesündigt wird, das Verständniß dafür ist mit der bessern Bildung in die Massen gedrungen und ringt nach Verwirklichung. Das demokratische Prinzip und, leugnen wir es nicht, auch das sozialistische Körnchen Wahrheit haben in der leitenden Politik Sitz und Stimme erhalten.

Dafür liefern uns die Schlußnahmen der obersten Behörden in Sachen der Eisenbahnen und Banknoten neue Belege. Es sind zwar theuer erkaufte Belege und wir können uns schon deßhalb nicht so recht von Herzen darüber freuen; aber es liegt in der Diskussion und in der Schlußnahme ein unumwundenes Eingeständniß begangener Fehler und das ist viel für einmal, — es ist hoffentlich der Weg zur Besserung.

Schneller noch hat die Idee der Bundesbank Carriere gemacht. Vor 10 Jahren hat Dr. Joos in den eidg. Räthen noch keinen Boden gefunden; fast mit Einmuth wurde er dort mit seiner Bundesbank heimgeschickt. Mit mehr Glück warf er die Frage, unterstützt von Curti, in's Volk, das ihm in kurzer Zeit die nöthigen Unterschriften für Revision des Artikels 39 lieferte. Aber er hatte die Rechnung ohne die Räthe gemacht. Das Volksbegehren, in aller gesetzlichen Form zu Stande gekommen, konnte man allerdings, so unbeliebig es war, nicht einfach in den Papierkorb werfen. Aber die Herren Vertreter des Volkes warfen sich zu dessen Könige auf und erklärten rundweg: Du Volk hast nicht das Recht, einen einzelnen Artikel der Verfassung zu revidiren, das haben nur wir, deine Vertreter. Und also wurde, was kein Mensch verlangt hatte, an das Schweizervolk die Frage gestellt: Wollt Ihr eine Totalrevision der Verfassung? Etwa anderthalb Dutzend Mitglieder beider Räthe wollten die Anfrage im Sinne der Initianten formuliren, alle übrigen waren dagegen und nannten sich „die Verfassungstreuen". So wurde das Volksbegehren strangulirt. Eine Totalrevision hatte Niemand verlangt und wollte Niemand, und wer gleichwohl dazu stimmte, that es nicht mehr wegen dem Art. 39, sondern weil er für das Volk mindestens ebenso viel Rechte verlangte, als dessen Vertreter für sich in Anspruch nahmen. Heute, nach 10 Jahren, bietet man dem Volke aus freien Dingen mehr, als es damals verlangt hat und liefert damit die beste Illustration zu unserm Satz: „Und sie bewegt sich doch!"

Kantonales.

Aargau.

— Flurbereinigung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Zurzach. Der landwirthschaftliche Bezirksverein Zurzach hält vom 25. bis 30. Mai 1891 im Beisein von Mitgliedern des Vorstandes, des Gemeinderathes und der Flurkommission, sowie unter Mitwirkung des Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann in Brugg, Flurbereinigungen mit folgendem Programm ab:

Montag den 25. Mai. Zusammenkunft bei Herrn Huber zum „Kreuz" in Gippingen Vormittags 8½ Uhr. Bereinigung der Güter der Gemeinden Leuggern, Böttstein, Leibstadt und Full.

Abends 8 Uhr in der „Sonne" in Leuggern Vortrag von Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann über „Kunstdünger, Behandlung des Stalldüngers und Anlage von Dungstöcken".

Dienstag den 26. Mai. Besammlung in der Restauration Schifferli in Döttingen Vormittags 8½ Uhr. Vormittags Flurbereinigung nach Degerfelden, Ober-Endingen; Nachmittags Rückkehr zur Besichtigung der Weinberge in Döttingen und Klingnau, event. des Bannes Koblenz.

Abends 8 Uhr Versammlung in der Restauration Schifferli. Vortrag über „Weinbau". Referent: Hr. Landwirthschaftslehrer Hannemann.

Donnerstag den 28. Mai. Zusammenkunft in der Restauration Waldkirch in Zurzach Vormittags 8½ Uhr. Nachher Flurbereinigung nach Rekingen, Mellikon, Wislikofen, Mühlebach, Böbikon und Baldingen. Nachmittags nach Zurzach, event. Rietheim.

Abends 8 Uhr im „Ochsen" in Zurzach. Vortrag über die „Haltung des Viehes in Rücksicht auf die Milchproduktion". Referent: Herr Landwirthschaftslehrer Hannemann.

Samstag den 30. Mai. Besammlung bei der Station Rümikon Vormittags 9 Uhr. Abmarsch nach Fisibach, dort Zusammenkunft im „Rößli"; nachher Flurbereinigung nach Siglistorf, Mellstorf, Schneisingen und Leugnau. Besichtigung der Güterzusammenlegung in Schneisingen-Siglistorf.

Abends 8 Uhr Vortrag bei Herrn Bucher zum „Löwen" in Schneisingen über „Getreidebau".

Der Zweck unserer Flurbereinigungen ist, Uebelstände, die der Landwirthschaft anhaften, festzustellen und auf Mittel und Wege zu sinnen, die Uebelstände zu beseitigen.

Zu diesem Zwecke werden in jeder Gemeinde Erhebungen angestellt über den Stand der verschiedenen Kulturen, der Viehzucht, der früheren und jetzigen Landpreise, der Bewirthschaftungsweise, über Bodenverhältnisse und deren Verbesserungen, als Be- und Entwässerung. Jeder Landwirth ist berechtigt, dem Vorsitzenden der Kommission Anträge zu unterbreiten, beziehungsweise den mitreisenden Landwirthschaftslehrer für seinen Landwirthschaftsbetrieb in Anspruch zu nehmen.

Wie aus Vorhergehendem ersichtlich ist, werden an den auf dem Programm bezeichneten Orten Vorträge gehalten, bei welcher Gelegenheit zugleich die gemachten Erfahrungen während der Flurbereinigung zur Besprechung gelangen sollen.

Der landwirthschaftliche Bezirksverein Zurzach hofft des Bestimmtesten, durch dieses Unternehmen den Landwirthen entgegenzukommen und erwartet, nun auch Erfolge verzeichnen zu können durch rege Betheiligung, auf etwelches Entgegenkommen von Seite der Flurkommission und der Gemeinderathsmitglieder. Ebenso setzt er eine rührige Theilnahme seitens der Landwirthe, namentlich gelegentlich der Diskussion, die ja anregend für künftiges Schaffen sein soll, voraus.

— Dem „Badener Tagblatt" wird aus Aarau geschrieben:

„Ein äußerst raffinirter Schurkenstreich wurde einem hiesigen Färbermeister von einem seiner Arbeiter gespielt, indem dieser heimlich wiederholt Schwefelsäure in einen Farbtrog goß, worin kostbare Seidenwaaren gefärbt und durch das teuflische Experiment natürlich völlig verdorben wurde, ohne daß man der eigentlichen Ursache auf die Spur gekommen wäre, bis schließlich doch ein bestimmter Verdacht kürzlich zur Entdeckung des Urhebers und des von ihm benutzten Mittels führte. Man spricht von einem Schaden von über 20,000 Fr., den das Geschäft durch diese Freveltat erlitten habe und die vielleicht dessen Ruin herbeigeführt hätte, wenn nicht das Sprichwort: „Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht" glücklicherweise in Erfüllung gegangen wäre. Die That publizirt sich als ein gemeiner Racheakt."

— Rheinfelden. Am Freitag nahm Herr Bischof Haas die Kirchweihe und Nachmittags die Firmung in der römisch-katholischen Kirche vor.

Solothurn.

— Der Erziehungsrath hat das Gesuch von zwei Töchtern um Aufnahme in die vierte Klasse des Gymnasiums mit allen gegen 1 Stimme, diejenige des Rektors Dr. Kaufmann abgewiesen.

— Freitag Mittag brach in Hägendorf in dem gegenüber dem Schulhause gelegenen den HH. Christian Rötheli, Negt.; und Urban Kamber gehörenden und von ihnen bewohnten Hause Feuer aus, welches das großen Theils mit Stroh gedeckte Gebäude rasch einäscherte. Das Feuer soll in der Scheune entstanden sein, wo Heu geladen wurde. Christian Rötheli, der rasch noch in ein oberes Gemach stieg, um seine Baarschaft zu retten, trug nicht unerhebliche Brandwunden davon.

Bern.

— In Köniz bei Bern hat ein dort als Metzgergehilfe arbeitender junger Mann von 20 Jahren, Emil Brügger aus Zofingen, auf bedauerliche Weise sein Leben verloren. In einm Nachbarhause (Wirthshause) wollte derselbe ein schweres Weinfaß in den Keller transportiren helfen. Das Faß entwischte, der unter demselben stehende Brügger konnte nicht mehr ausweichen und wurde von dem Faße erdrückt. Nach einer halben Stunde hauchte er sein junges Leben aus.

Bern.

— Die stadtbernischen Vereinigten Freisinnigen nahmen die Demission des bisherigen Zentralvorstandes an und bestellten den neuen Vorstand aus Nationalrath Brunner, Oberst Feiß, Großrath Hirter, Nationalrath Jolissaint, Justizsekretär Merz, Nationalrath Müller und Fürsprech Steiger. Die Wahl des Präsidenten und die Organisation des Vorstandes wurden diesem selbst übertragen. Stadtpräsident Müller begründete ein Arbeitsprogramm, das von der Versammlung einstimmig angenommen wurde und folgende Forderungen aufstellt: Auf eidgenössischem Gebiet: Verfassungsinitative, Banknotenmonopol mit Bundesbank, Eisenbahnverstaatlichung, obligatorische Unfall- und Krankenversicherung, Rechtseinheit, Militäreinheit, Erlaß einer Gewerbeordnung, Erweiterung der Gesetzgebung über Arbeiterschutz — Auf kantonalem Gebiet: Verfassungsrevision im Sinne der Vereinheitlichung des Zivilrechts, Armen- und Steuerwesens, Volksinitiative, Revision des Primarschulgesetzes, Erweiterung der Irrenpflege, Ausbau der Eisenbahnverbindungen, Entwicklung der Hochschule, Revision des Gemeindegesetzes, Einführung von Gewerbegerichten, Organisation fachmännischer Vertretungen zur Wahrung der Interessen von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirschaft. — Auf städtischem Gebiete: Ausbau der gewerblichen Bildungsanstalten, Förderung der Volksgesundheitspflege, (Volksbäder), Ueberbrückung der Aare auf der Nordseite der Stadt, Verbesserung der Verkehrs- und Marktverhältnisse, Gewinnung neuer Wasserkräfte.

Schaffhausen.

— Das „Schaffh. Tagbl." berichtet: Ein Corps der hiesigen Feuerwehr streikt; offenbar von der allgemeinen Streiklust erfaßt, hat es mit Einmuth beschlossen, fortan zu einer Uebung mehr zu erscheinen, für die es nicht bezahlt werde.

Neueres.

— *„ Aarau. Maifeier. Die gestern im „Rößli" stattgefundene Versammlung der Arbeitervereine von Aarau war von circa 200 Mann besucht. Nach einem Liedervortrag der Gesangssektion des Grütlivereins referirte Hr. Kantonsstatistiker Näf über die Bildung von gewerblichen Sühn- und Schiedsgerichte.

In seiner Einleitung betont der Referent: Die Einführung solcher Sühn- und Schiedsgerichte sei schon längst eine berechtigte soziale Forderung und bezwecke in Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeiter eine Rechtsprechung durch Sachverständige, sowie ein summarisches kostenloses Verfahren. Obschon die gewerblichen Verhältnisse im Kanton Aargau wesentlich andere sind, als z. B. in den Städten Genf, Basel und andern Industriegegenden, wo solche eingeführt sind, so glaubt Hr. Näf, mit Bildung von gewerblichen Schiedsgerichten in ähnlicher Weise, zwar einfachern Einrichtungen, vorgehen zu können.

Wo gewerbliche Schiedsgerichte verlangt werden, soll die Wahl des Schiedsrichter auf den Vorschlag von Arbeitgeber und Arbeiter aus diesen durch den Gemeinderath des betreffenden Orts vorgenommen werden.

Die erste Instanz bildet ein aus zwei Schiedsrichtern — einem Arbeitgeber und Arbeiter — bestehender Sühneausschuß. Mißlingt der Sühneversuch, so gelangt die Streitsache vor das eigentliche Schiedsgericht zur Erledigung binnen vier Tagen. Dieses Schiedsgericht wird gebildet aus zwei Schiedsrichtern und einem, wenn möglich rechtskundigen Vertreter des Gemeinderathes als Vorsitzender. Das Verfahren ist für die Parteien unentgeltlich und die Entschädigungen der Schiedsrichter sind durch den Staat und die Gemeinden, wo solche Schiedsgerichte bestehen, zu gleichen Theilen zu tragen.

Die Versammlung beschloß einstimmig eine Eingabe an den Regierungsrath zur beförderlichen Einführung gewerblicher Schiedsgerichte und Ausführung der bezüglichen Verfassungsbestimmung.

Herr Redaktor Riesen aus Grenchen sprach in sehr origineller Weise über den Achtstundentag, betonend, daß das gegenwärtige Ziel der Bewegung die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages sei. Man werde jeden Mai benützen, um demonstrativ auf dieses Ziel hinzuarbeiten; daß die Theorie vom Achtstundentag keinen Widerspruch fand, braucht kaum erwähnt zu werden.

— Aarau. Das am ersten Mai in Aarau versammelte Centralkomite deß schweiz. Schützenvereins wählte als Vizepräsidenten Oberst Thélin (Waadt), als Kassier Major Gamper (Thurgau) und als Aktuar Hauptmann Gamma (Uri). (Präsident Stigeler wurde bekanntlich durch die Delegirtenversammlung in Luzern gewählt). Als Festort für das 1892 abzuhaltende Eidg. Schützenfest wurde Glarus bestimmt, wie nicht anders zu erwarten war.

— * Aarau. Delegirtenversammlung schweiz. Eisenbahnangestellter. Am Sonntag den 3. Mai hat diese Versammlung im Festsaale in Aarau unter dem Präsidium des Herrn Brast, Vice-Bahnhofinspektor in Aarau stattgefunden. Dieser Verein zählt in der ganzen Schweiz 60 Kreisvereine, welche den Centralverein bilden. Von den Kreisvereinen haben 49 Vereine Delegirte nach Aarau gesandt, deren 135 anwesend waren. Je ferner von Rom, desto besser der Christ, dachte mancher, als er wahrnahm, daß Delegirte anwesend waren von Davos, von Luino, Chiasso, Genf, Delemont, aber Vereinsmitglieder aus nächster Nähe von Aarau fehlten.

Zur Verhandlung kamen sehr wichtige, für die Eisenbahnangestellten aktuelle Fragen. Das Haupttraktandum bildete die Schöpfung eines Central-Consumvereins. Hiefür wurde St. Gallen als Vorort ernannt, welches auch Sitz der Oekonomieabtheilung des Centralkonsumvereins ist. Zur Sprache kam u. A. auch die Frage der sogen. „Frankenversicherung" (Zahlung eines Frankens beim Ableben eines Mitgliedes). Diese wurde mit 5/8 verworfen. Ebenso wurde auf die Frage, ob auch für Pensionirte sogen. „Familienbillets" ausgegeben werden sollen, nicht eingetreten.

Der Verein verfolgt überhaupt die Tendenz, dahin zu wirken, daß die guten Beziehungen zwischen den Bahnverwaltungen und den Angestellten in keiner Weise gestört werden. Das Bankett im Festsaale rief einer sehr animirten Stimmung, welche durch Vorträge der Stadtmusik von Aarau, die in sehr verdankenswerther Weise dem Verein ihre Freundlichkeit erwies, noch gehoben wurde. Der Festwirth, Herr Egloff, erntete mit seinem gut componirten Menu nicht minder die Anerkennung der Eisenbahnmänner, welche überhaupt mit den besten Eindrücken von der Stadt Aarau nach allen Richtungen unseres reichverzweigten Bahnnetzes Abends wieder auseinander gingen.

— h. Depeschenverkehr. Im Jahr 1890 hat das Telegraphenbureau Aarau 30,051 Depeschen, täglich durchschnittlich 82 empfangen und befördert; Baden kommt auf 24,566, per Tag im Durchschnitt 67 Depeschen.

— Bei der Maifeier in Solothurn wurde folgende Resolution angenommen:

„Die in Solothurn zur Maifeier versammelten Bürger, ca. 150 an der Zahl, erklären sich hiemit grundsätzlich für den gesetzlichen Achtstundentag und fordern zur Abnahme desselben von den eidg. Behörden:

1. den Ausbau und die Ausdehnung des eidg. Fabrikgesetzes im Sinne der Beschlüsse des Oltner Arbeitertages.
2. Die baldige Einführung des gesetzlichen Zehnstundentages für die ungefährlichen, des Neun- und Achtstundentages für die gesundheitsschädlichen Industrien und Gewerbe.
3. Eine bessere Ausführung des Fabrik- und Haftpflichtgesetzes durch die kantonalen Behörden und Vermehrung der eidg. Fabrikinspektoren."

Die Feier war eine durchaus würdige. Kein Mißton störte den ruhigen Gang der Berathungen, welche hier die Arbeiter zwecks Förderung gemeinsamer Interessen pflogen. Die einzelnen Zwischenpausen wurden durch die Vorträge des Grütlimännerchors angenehm ausgefüllt.

— Die Maifer ist in der ganzen Schweiz sehr ruhig verlaufen. Auch in Deutschland merkte man wenig von derselben, so in Berlin gar nichts. Auch in Wien verlief der Tag ohne Störung und die Betheiligung der Arbeiter an der Feier war schwächer als im Vorjahre.

Ernsthafter ging es in Frankreich zu. In Paris selbst war am 1. Mai Ruhe. (Ueber einen ernsten Vorfall am 2. Mai siehe Telegramme.) In Marseille wurden gegen 30 Verhaftungen vorgenommen und Cavallerie zerstreute verschiedene Aufläufe. Auch in Lyon ging es stürmisch zu und ist das Militär eingeschritten; 56 Personen wurden verhaftet. In Fourmies wurden zwei Soldaten von den Arbeitern verwundet, worauf die Truppe Feuer gab und drei Arbeiter tödtete. Minister Constans erhielt viele Briefe mit Todesandrohungen. In Paris fanden etwa 200 Verhaftungen statt.

In Belgien wurde überall demonstrirt. In Brüssel und den Provinzen fanden große Umzüge und Kundgebungen für den Achtstundentag statt, ohne Störung der Ruhe.

In London machte sich die Maifeier nicht bemerklich, ebenso wenig in den nordischen Staaten und in Holland. Dagegen verlief dieselbe in Italien sehr stürmisch. In Mailand blieben die Fabriken zwar geöffnet, in Florenz aber warf eine tausendköpfige, von Anarchisten geführte Menge Steine gegen etliche Paläste. Das Militär feuerte auf die Menge. Zahlreiche Soldaten und Bürger wurden verwundet, über 200 Personen verhaftet.

Ein eigentlicher Aufstand scheint in Rom geplant gewesen zu sein.

Einer Arbeiterversammlung am Nachmittage wohnten ungefähr dreitausend Demostranten und 1500 Zuschauer bei. Es war ein starkes Truppenaufgebot, besonders viel Kavallerie, am Platze. Die Versammlung verlief unruhig, und es entstand drei- bis viermal blinder Lärm, während Cipriani sprach. Plötzlich entstand ein wildes Durcheinander. Einige Demonstranten zogen Dolche. Im Handgemenge wurde ein Schutzmann durch einen Dolchstich verwundet, er starb auf der Stelle. Die andern Schutzleute feuerten nun Revolverschüsse ab. Einige Demonstranten wurden verwundet nnd die Versammlung dann von der Kavallerie zersprengt. — Das Durcheinander soll entstanden sein, als Einer aus der Menge rief: „Wenn Ihr nicht feige seid, so empört Euch!" Darauf zogen einige der Anwesenden Dolche, und es ereignete sich das Geschilderte. Ungefähr zwanzig Personen wurden auf der Flucht infolge des Kavallerie-Angriffs verwundet, darunter Cipriani, der am Kopf verwundet wurde. — Der erwähnte Ausruf war, wie man erfährt, ein verabredetes Signal zum Losschlagen. Etwa zweihundert Anarchisten hatten sich bei der Rednertribüne postirt, erkennbar an einer Rosette aus rothem Band. Die Anarchisten waren es auch, die die Dolche zogen. Nebst den Schutzleuten und Karabinieri, die mit dem Revolver schossen, machten auch die Truppen von der Feuerwaffe Gebrauch. — In der Kammer herrscht große Aufregung, weil, wie der Abgeordnete Ferrari von der äußersten Linken versicherte, der Abgeordnete Barzilai am Kopf verwundet worden ist. Barzilai war, nach Verabredungen mit Nicotera, mit der Erhaltung der Ordnung betraut; als er einsah, daß alle seine Bemühungen umsonst waren, wollte er in die Stadt zurückkehren. Eine Karabinieri Patrouille traf ihn in einer Seitengasse. Der Offizier rief dem Abgeordneten zu: „Feigling, knieе nieder!" Darauf schlugen die Karabinieri auf Barzilai los. Die Wunden sind übrigens leicht. In der Kammer macht sich infolge der Vorgänge eine starke Stömung gegen den Minister des Innern, Nicotera, geltend. — Bisher zählt man zwei Todte und etwa 40 Verwundete. Die Ruhe auf dem Schauplatz der Kundgebung ist erst jetzt wieder hergestellt. — In der Kammer wurde Nicotera über die Auflösung der anarchistischen Versammlung interpelliert. Der Minister theilte mit, die Polizei sei mit Revolverschüssen angegriffen worden, auch vom Hause Ciprani's aus sei auf die Polizei geschossen worden.

Auch in Ungarn gab es Unruhen, besonders unter den landwirthschaftlichen Arbeitern. In Oroshaga gab das Militär Feuer auf die Menge, wobei zahlreiche Verwundungen vorkamen; so in Brekes-Zaba, wo die Menge den Stuhlrichter mißhandelte und das Militär mit Steinwürfen empfing. Als Nachspiel zur Maifeier wurden in Budapest 3—4000 feiernde Arbeiter entlassen, in Bieliz wurden am 2. Mai fünfzehntausend feiernde Fabrikarbeiter entlassen, auf Grund der Gewerbeordnung. Diese haben nun 9 Tage keinen Verdeinst.

Ausland.

England.

— Die Heilsarmee wird demnächst in denjenigen Städten und Distrikten Englands, in welchen sie bisher noch nicht vertreten war, einen „Sommerfeldzug beginnen. Zu diesem Zwecke werden sechs „Kavallerieforts", d. h. große auffallende Wagen, in Parade durch das Land ziehen. Zur Besatzung der Forts sind 72 Mann erforderlich, welche, wie es in betreffendem Armeebefehl heißt, „unverheirathet und gute Fußgänger sein müssen." Können sie ein Instrumment spielen, um so besser. Es heißt ferner, daß „General" Booth 10,000 Pfd. Sterl. für die Hadleighformen in der Nähe von Smuthend bezahlt hat, um mit denselben den Anfang der im „dunkelsten England" angekündigten Besserungskolonien zu machen.

Amerika.

— Sarah Bernhardt mit dem Revolver. Aus San Francisco wird dem „Ill. Wiener Extrabl." ein Theaterskandal gemeldet, den die dort gastirende Sarah Bernhardt am 26. April verursachte. Während des Zwischenaktes gerieth ein Maschinist mit dem Dienstmädchens Sarahs, einer Türkin, in Streit und versetzte ihr einen Schlag in's Gesicht. Auf das Geschrei des Mädchens eilte Sarah, sich wie rasend geberdend, herbei, und stürzte dann in ihre Garderobe, um einen Revolver zu holen. Als sie bewaffnet zurückkam, versperrten ihr die Bühnenarbeiter drohend den Weg, worauf sich zwischen diesen und den Mitgliedern der französischen Truppe eine förmliche Schlacht entspann, bei der es auf beiden Seiten Verletzungen absetzte. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Der Vorfall hatte einen derartigen Lärm gemacht, daß eine vieltausendköpfige Menge das Theater umlagerte und Sarah Bernhardt dasselbe nur unter starker Polizeibedeckung verlassen konnte. — Sollte das nicht eine der berühmten Reklamen sein?

Allerlei Neuigkeiten.

— Frauenfeld. Am 30. April wurde gleich nach Schlag 9 Uhr am nordöstlichen Himmel ein hübsches, großes Meteor gesehen, welches einen Augenblick eine beträchtliche Helle verbreitete und von dem sich im Verschwinden ein kleines Stück abzulösen schien.

Obiges Ereigniß wurde zur selben Stunde auch in Aarau beobachtet. Der Lichtbogen glich einer Rakete, die in prachtvollem Grün verlief und explodirte. —

— Aus den Alpen. Ein dornenvolles Leben, das die Stechelberger zu fristen gezwungen sind. Von Gefahren umgeben das ganze Jahr hindurch, im Sommer veranlaßt durch das Wasser, im Herbst durch den Föhn, im Winter und Frühjahr durch die Lawinen. Eine schreckensvolle Woche, sagt das „Oberland", haben wir soeben durchlebt, eine Lawinenwoche im wahren Sinne des Wortes.

In den verschiedensten Hofstatten Interlaken's sah man bereits Vieh weiden. Es muß doch endlich Frühling werden!

Es wird überall über rapides Steigen der Heupreise geklagt. Im Amt Frutigen und Niedersimmenthal sei das Heu um den Preis von 5 Fr. schon sehr rar.

— Einen neuen Zweig weiblicher Industrie hat eine junge Dame in Chicago, so wird von dort geschrieben, entdeckt. Sie macht in den Zeitungen bekannt, daß sie „jungen Herren welche sich in Gesell-

schaft des schönen Geschlechts unsicher fühlen oder schüchtern sind, Unterricht in der Etiquette und der Art und Weise, wie mit Damen zu verkehren ist, ertheilt. Rathschläge an Liebhaber und solche, die es werden wollen, sind extra zu honoriren." — Wie es heißt, hat sie sich eines starken Zuspruchs zu erfreuen.

— Schwindler ohne Ende. Kürzlich machte durch die Zeitungen die Nachricht die Runde, daß in Zürich ein Landstreicher entlarvt worden sei, welcher in raffinirtester Weise Blutstürze simulirte. Ein zweiter Schwindler dieser Art treibt sich seit Monaten in der Schweiz herum, ein Italiener oder Südtyroler, und sein Bravourstücklein ist die Vortäuschung von Anfällen von sogen. fallendem Weh (Epilepsie), die er in meisterhafter Weise nachzuahmen versteht. Seifenstückchen im Munde produziren u. A. den benöthigten „Schaum um die Lippen". Vor ca. 3 Wochen übte der schlaue Betrüger in verschiedenen Quartieren Oltens und in den umliegenden Ortschaften sein raffinirtes Handwerk in ergiebigster Weise.

— Am Abend des 1. Mai um acht Uhr hatte oberhalb des Pfauen in Hottingen ein angehender Radfahrer das Unglück, einen Schriftsetzer Bietenholz, der kaum von einer schweren Krankheit genesen war, zu überfahren, und zwar so unglücklich, daß Bietenholz liegen blieb und nach kurzer Zeit starb. Der Radfahrer, Meier von Birr, Aargau, 24 Jahre alt, ledig, welcher in einem Geschäfte in Fluntern als Magazinier thätig ist, hatte sich schon längst Geld gespart, um sich ein Velo kaufen zu können, mit dem er nun gestern Abend nach Feierabend zum ersten Mal ausfahren konnte. Gegen den unglücklichen Radfahrer ist nun die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 3. Mai. Es gilt als sicher, daß der Bundesrath das Begehren der landwirthschaftlichen Vereine der Ostschweiz, die zu den Handelsvertragsunterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich einen Spezialdelegirten verlangen, nicht entsprechen wird. Die Beschlußfassung hierüber findet nächste Woche statt.

Bern, 4. Mai (Privattelgr. der „Aarg. Nachr.") Bei sehr schwacher Betheiligung wurden die kantonalen Vorlagen betr. den Fortbezug einer besonderen Steuer für Bern, das neue Irrenhaus in Münsingen, und betreffend die Branntweinfabrikation angenommen. Das Einführungsgesetz zum eidgen. Konkursgesetz dagegen wurde verworfen.

— Genf, 3. ds. (B.-Korresp.) Der Arbeitertag des „Arbeiterbundes" ist ruhig verlaufen. Aber statt der 2500 erwarteten Theilnehmer am Zuge nach Carouge ins alte Schützenhaus fanden sich nur 550 Mann mit 11 Vereinsfahnen, 3 Tambouren und einer italienischen Musik ein; 5/6 mochten Schweizer sein, der Rest Fremde (Deutsche, Franzosen, Russen); am Versammlungsplatze, in der Vorstadt Eaux-Vives, standen etwa 12 bis 1300 Neugierige. Der Zug ging durch die Stadt durch Plainpalais zeigte nicht die mindeste böse Absicht, nein, anscheinend friedlich, allein die Bevölkerung hielt sich doch zurück. In Carouge hielten Nationalrath Favon von Genf und Großrath Wullschleger von Basel Reden, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Das Haupttraktandum war der Achtstunden-Arbeitstag, den Favon nicht überall ausführbar findet. Wullschleger hat gewiß schon durchdachtere Reden gehalten. Am Feste selbst im Schützenhause haben etwa 1100 Personen Theil genommen. Der Tag verlief ruhig und würdig.

Zürich, 4. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Beim Harmoniejubiläum spendete der Veteran Rütschi 10,000 Frank für eine neue Tonhalle. Das Bankett war ein Glanzmoment in Zürich's Kunstgeschichte. Unter den gratulirenden Gesellschaften war auch der Cäcilienverein Aarau vertreten.

Colmar i. Els., 2. Mai. Im Dorfe Mussig zerstörte eine durch den Wind gefachte Feuersbrunst von 155 Wohnhäusern 100 sammt der Kirche und dem Gemeindehaus.

Hamburg, 3. Mai. Die Sozialisten verbreiteten gestern massenhaft eine Flugschrift über die Bedeutung des Normalarbeitstages. Die Behörden trafen für heute, hoffentlich überflüssiger Weise, umfassende Vorsichtsmaßregeln. Alle Militärwachen sind verdreifacht, die Garnison ist seit Freitag konsignirt, die Polizeiwachen sind doppelt besetzt. Aus Altona traf eine Verstärkung von dreißig berittenen Gendarmen ein. Die Festrede auf dem Festplatz hält Bebel.

Der Maifeierzug in Hamburg selbst zählte etwa 24,000 Theilnehmer, Musiken und Standarten mit Inschriften. Der stundenlange Zug war auf beiden Seiten von mehr als 80,000 Zuschauern eingefaßt, derselbe bewegte sich unter polizeilicher Aufsicht in bester Ordnung.

— In Würzburg und Frankfurt wurden am 3. Mai ebenfalls Versammlungen abgehalten. In Frankfurt a./Main waren etwa 10,000 Personen versammelt. Ueberall wurde den Achtstundentag beigestimmt.

Brüssel, 3. Mai. Die gestrigen Unruhen bei Lüttich haben sich heute wiederholt. Wie verlautet, sind mehrere Arbeiter todt, viele verwundet. Der Zechendirektor von Horloz ist ebenfalls verwundet, die Bureaus sind durch Steinwürfe stark beschädigt. Infanterie und Lanciers sind zur Stelle, die Aufregung ist groß.

Brüssel, 3. Mai. Die Führer der Arbeiter beschlossen im Einvernehmen mit den Führern der Progressisten, sich in die Arbeiter Centren zu begeben und ihren Einfluß geltend zu machen, um den Ausbruch eines Strikes zu verhindern. Man verspricht sich davon guten Erfolg.

Lüttich, 3. Mai. In mehreren industriellen Ortschaften der Umgebung ist der Belagerungszustand verkündet worden.

Lüttich, 2. Mai. Hier wurde vom Militär auf die Demonstranten gefeuert, wobei es Verwundete gab.

Essen, 2. Mai. Der Bergmannsstreik geht seinem Ende entgegen. Es streiken nur noch 4000 Mann.

Wien, 2. Mai. Der deutsch-östereichische Handelsvertrag wird am 3. Mai unterzeichnet.

Mons, 3. Mai. Gestern kam es im Kohlenwerk von Grand Hornu zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Bergleuten, welche mit Gewalt in die Bureaux eindringen wollten. Die Gendarmen gaben Feuer und verwundeten zwei Arbeiter.

Geestemünde, 2. Mai. Eine nationalliberale Deputation von hier, die heute in Friedrichsruh empfangen wurde, telegraphirt, daß der Fürst das Mandat mit Dank annehme.

Paris, 2. Mai. Diesen Morgen gegen 4 Uhr wurden die Bewohner des Quartiers Champs-Elysées durch eine furchtbare Detonation aus dem Schlafe aufgeschreckt. Ein verbrecherischer Akt wurde gegen den Palast des Marquis de Trèvise unternommen; eine Bombe war gegen das Gebäude geschleudert, oder wie die Untersuchung es wahrscheinlicher erscheinen läßt, es platzte eine in der Nähe des Hauses, am Trottoir, untergebrachte Dynamitbombe, die in einer Kartonkapsel bestanden haben dürfte. Glücklicherweise wurde kein größeres Unglück angerichtet, als das, daß alle Fensterscheiben vom Luftdruck eingedrückt und das Steinpflaster der Straße kurz und klein zerschlagen wurde. Es wurde sofort eine Untersuchung am Ort vorgenommen. Ueber die Thäter hat man keine Spur von Anhaltspunkten. Zum Schrecken gesellte sich noch der Scherz: Die Frau Marquisin mußte infolge des Schrekens „den ganzen Tag über das Bett hüten!"

Lyon, 2. Mai. Die letzte Nacht wurden in dieser Stadt die Drähte der unterirdischen Telegraphenleitung Paris-Lyon-Marseille und einige hundert Telephondrähte durchschnitten. Die wichtigsten Leitungen sind bereits in der folgenden Nrcht von Telegraph-Arbeitern wieder hergestellt worden.

Paris, 3. Mai. Der ehemalige Minister des Aeußern Goblet, ist im Departement der Seine zum Senator gewählt worden.

Charleroi, 2. Mai. Im Grubenbecken von Charlero feiern heute 30,000 Bergleute und über 4000 Eisenarbeiteri Die Direktion der Puddelwerke von Marait zu Montigny zeigte ihren Arbeiter die Schließung ihrer Werkstätten an. Der Ausbruch des Streikes wird auf vielen Kohlengruben für Montag befürchtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 25. April bis 2. Mai 1891.

Geburten.

April 26. Heinrich Otto, S. d. Wernli, Johann, Stadtarbeiter, von Thalheim, in Aarau.
„ 27. Louise Marie, T. d. Semlacher, Anton, Schriftsetzer, von Stadtbergen (Bayern), in Aarau.

Eheverkündungen.

April 27. Reichert Wilhelm, Koch, von Lörrach (Baden), in Aarau und Suter, Sophia, Kaspars sel., von und in Suhr.
„ 28. Obuossier, Franz Ludwig Friedrich, Kaufmann, von Aarau und Lausanne und Schäfer, Olga Fanny, von Aarau, beide in Aarau.

Todesfälle.

April 26. Dubs, Jakob, Müller, von Küttigen, in Aarau.
„ 29. Merz, Daniel Friedrich, Commis, von Beinwyl, in Aarau.
Mai 2. Heuberger, Werner, Sekretärs, von und in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 2. Mai 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5.—5.50., per Becken 20 bis 25 Cts. Anken p. Kg Fr. 2. 40—2. 60. Eier 10—11 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts., Aepfel 3—4 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3—4 St. 10 Rp. Rübli 9—10 Stück 10 Cts. Dürres Obst per Liter 35—40 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer (Celsius)	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = klar. 4 = halb. 6 = trüb.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+16,3	726,3	761,5	E 1/2	54	bewölkt
3.	Abends 9 „	+11,9	727,0	762,2	W 1/2	100	1. Regen
4.	Morg. 7 „	+11,3	725,2	760,4	E 1/2	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 10,0 + C. Maximum + 16,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,9 ° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,9 mm

Für Landwirthe!

Die **Broschüre** von Hrn. Steuerpräsident **J. Kistler** über:

Bodenwerth, Bodenvertheilung, Bodenverschuldung und Bodenbesteuerung im Aargau

ist zum Preise von Fr. 1. — zu beziehen in der

Buchdruckerei G. Keller
2206 in Aarau.

2 bis 3 schöne Granatbäume

sind zu verkaufen. 2231
Nachfrage bei der Expedition.

Zu verkaufen.

2 Kinderwagen, ein 4rädriger und ein 3rädriger und **1 Petrolkochapparat** 2löchrig mit 6 Flammen. Billig. 2232

Bahnhofstraße Nr. 544.

Zu vermiethen.

Ein geräumiges gut meublirtes **Zimmer** am Graben. 2226

Kadettenkleidungen

empfiehlt billigst

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
Aarau.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein zuverlässiger 2177

Melker.

Auskunft bei der Expedition.
Bei Anstellung Reisentschädigung.

Zu verkaufen.

Eine bereits noch neue **Auswind-Maschine.** Von wem, sagt die Expedition. 2175

Zu vermiethen.

Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen. 2013

Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.

Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Exped. 2169

Für GUTE SPARSAME KÜCHE



Verlanget **Maggi**
in allen Colonial-Droguen- u. Delicatessgeschäften.

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl „in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute Gesammtprobe.

Sängerbund.
Festheft-Probe 8¼ Uhr.

V. J. K.
Obligat. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.
Montag den 4. Mai, Abends 8 Uhr im „Kreuz".
Herr Direktor Meier und Herr Dr. Lehmann:
Geschichte der Klosterkirche von Muri.

Feuerwehr-Uebung.
Leiter II.
Montag den 4. Mai 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Publikation.
Da hin und wieder Dachschutt, statt auf den städtischen Schuttablagerungsplätzen, an beliebiger Stelle abgelagert wird, sieht sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß solche Ablagerungen verboten sind und daß die Polizei Auftrag hat, im Interesse der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung gegen Fehlbare unnachsichtlich einzuschreiten.
Aarau, den 1. Mai 1891.
2220 **Der Gemeinderath.**

Herr Bunn, Clavierstimmer wird vom 4. Mai an, die an mich gerichteten Aufträge besorgen.
J. Burgmeier.

Eier
frische schöne
100 Stück à Fr. 6 empfiehlt
2209 **Jb. Emmisberger,** Milchgasse.

Vidiella & Frey
Weinhandlung
in Aarau
offerieren in feinsten Qualitäten: 2159
Malaga
rothgolden und dunkel
Madère
Xeres
in Originalfäßchen von 16, 32 und 64 Liter.

Garantirt reinen
Apfelmost
glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die
Conservenfabrik in Sursee.
Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Infolge derabgegangenen **Schleife in Aarau** kann in der
Schleife in Muhen
wieder alle Tage geschliffen werden. 2225

5 bis 6 tüchtige
Malergehilfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler
2221 **in Aarau.**

4 solide Kostgänger
finden **Kost und Logis** bei
2230 **A. Willi,** Metzger.

Danksagung.
Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unseres unvergeßlichen
Friedrich Merz-Siegrist
sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen wir Allen den herzlichsten Dank aus.
Aarau, 4. Mai 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Ostschweizerischer Cavallerie-Verein.
Dragoner und Guiden,
welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden eingeladen, ihren Betritt dem Unterzeichneten, Aktuar des Vereins, anzumelden.
Schmid, Guiden-Oberlieutenant,
(M. a. 2505 Z.) **St. Gallen.**

Gartenwirthschaft z. Rößligarten im Schachen
ist stets an Wochentagen von Nachmittags an geöffnet.
An Sonntagen den ganzen Tag.
Höflich empfiehlt sich 2195
Zumsteg-Schaller.

Am Auffahrtstage
(Bei günstiger Witterung.)
Gartenwirthschafts-Eröffnung
z. „Engel" in Ober-Entfelden
mit
Musikalischer Unterhaltung
Feldmusikgesellschaft Erlinsbach
Wozu höflich einladet 2196
Holliger-Knechtli, z. Engel.

Eichberg.
Am Auffahrtstage
Musikalische Produktion
und Uebungen mehrerer Schützen-Gesellschaften.

Mineralbad Andeer
1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) **Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Viz Beverin 2c.). 2222
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —. Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Jahr- & Viehmarkt in Lenzburg.

Mittwoch den 6. Mai 1891.

Zu miethen gesucht.
Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung
oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2109

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose 1283)
Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Franken,
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. April, 1. Juni, 1. August, 15. und 16. September
und **1. Dezember**
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.
Bank für Prämien-Werthe von Alois Bernhard in Zürich.
Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Fertige
Kadetten-Veston & Hosen
in allen Größen, empfehlen zu den billigsten Preisen
Gebrüder Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.
2229

Am Auffahrtstage
Ausflug der Schützengesellschaften Aarburg, Küngoldingen und Safenwyl
auf Eichberg.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Die Wein-Handlung
Vidiella & Frey in Aarau
empfiehlt billige (2123
rothe und weiße Landweine.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit **garantirter Solidität.**
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Verkaufs- event. Pachtsteigerung.
Die Wittwe und Erben des **Joh. Rudolf Bächli,** Hartmanns in Buchs bringen **Dienstag den 5. Mai nächsthin Abends 8 Uhr** in der Speisewirthschaft des Hrn. Rohr in Buchs die nachfolgenden Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche
Verkaufs- event. Pachtsteigerung:
a. Im Gemeindsbann Buchs:
1. Ein
Wohnhaus mit Scheune

von Stein, Rieg u. Holz erbaut, und mit Ziegeln gedeckt, im dasigen Brandkataster unter Nr. 162 für **Fr. 7400** geschätzt und brandversichert.
2. Ca. 18 Aren **Hausplatz, Kraut- & Baumgarten,** bei und um das Haus gelegen.
b. Im Gemeindsbann Suhr:
3. Ca. 19,75 Aren **Rothpletzacker.**
4. „ 23,14 „ **Hübelacker.**
5. „ 32,45 „ **Ackerland** beim Pulverhaus.
c. Im Gemeindsbann Aarau:
6. 13,7206 Aren **Ackerland** beim Pulverhaus.
Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an Frau Wittwe Bächli, oder an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können und welcher Federmann bereitwilligst Auskunft ertheilt. 2217
Buchs, 2. Mai 1891.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Aarau, Dienstag 5. Mai 1891. № 104. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

II.

Die Verhältnisse der Stadt Zürich dürfen durchaus nicht mit den unsrigen verglichen werden, indem die Zürcher zum Betrieb ihrer elektrischen Centrale beinahe eine vollständige Reserve von Dampfkraft anlegen müssen; z. B. letzten Winter hatte das Wasserwerk im Letten auf lange Zeit nicht einmal genügend Wasser zum Betriebe der gesammten Pumpenanlage, und für diese Zeit des größten Lichtkonsums müssen die Dampfmaschinen den Betrieb übernehmen. Es ist klar, daß durch diese Betriebsweise das elektrische Licht in seinen Gestehungskosten sehr theuer wird und nur da verwendet werden kann, wo der Effekt des Lichtes durch die Natur des Geschäftes bedingt und sich bezahlt macht. Diese Erkenntniß und die bevorstehende Einverleibung der Ausgemeinden mit der Stadtgemeinde sind Ursache zum Baue eines weiteren Gasometers.

Gesetzt den Fall, die Stadt hätte vor Jahren den Kanal sammt der Gasanstalt um die ausgebotenen Summen erworben, so wäre das Ganze nichts anderes als ein äußerst verquicktes Unternehmen geworden, welches unter der Last des Anlagekapitals sich nie und nimmer erholen konnte. Haben wir nicht zahlreiche Beispiele ähnlicher Art an Aktiengesellschaften, die ihr Anwesen theuer erworben und nach einigen Jahren Betrieb sich genöthigt sahen den Nominalwert ihrer Aktien um einen beträglichen Theil herabzusetzen, um nur fortbestehen zu können? Die Stadt kann in einem solchen Falle den Bürgern nicht sagen, wir setzen den Werth des Anlagekapitals herunter damit ein Gewinn herausschaut, verloren ist verloren und der Büger hat bezahlt was wenige in der Tasche haben.

Wir sind ganz der Ansicht, „daß mehr als bloße Naivetät dazu gehört" — wie man beliebt, uns zu bemerken — noch bekannt zu geben, daß die Gasanstalt durch Einverleibung in das elektrische Unternehmen ein Opfer gebracht hätte, indem die Gasanstalt aus ihren Betriebsüberschüssen dem „armen Schlucker" das Elektrizitätswerk erhalten hätte! Von was, wenn sie selbst nichts verdient, wie von zwei verschiedenen Seiten nachgewiesen worden ist? So lange man uns nicht die Rentabilität der Gasanstalt nach Installation der elektrischen Beleuchtung annähernd zahlengemäß nachweisen kann, beharren wir bei unserer im Artikel V gemachten Aufstellung und wiederholen hier, daß die Stadt nie zu spät kommt, die Gasanstalt zu einem wohlfeileren Preis zu erwerben, als wie ihr dieselbe gegenwärtig angeboten ist.

Am Ende dieser Abhandlung werden wir noch zeigen, wie sich innerhalb der letzten 30 Jahre die industriellen Verhältnisse Schaffhausens geändert haben; zunächst ist es nothwendig auf die in Nummer 95 des „Aarg. Tagblattes" gemachten Vorschlage näher einzugehen.

1. Ankauf und Instandstellung vorläufig des oberen Gefälles des Gewerbekanals. Acumulatorenbetrieb."

Hieraus geht hervor, daß dem Schreiber obiger Vorschläge weder Zweck noch Ursache der getrennten Turbinenkammern bekannt, sowie die Eigenschaften der Accumulatoren Freund sind. Mit Rücksicht auf die mehr als einen halben Kilometer (550 m) betragende Entfernung, in welcher die Anfangs der 70er Jahre projektirten Fabriken auf dem linken Kanalufer aufgeführt werden sollten, wurde die Gesammtkraft — und das mit Recht für die damaligen Verhältnisse — getheilt. — Die vor mehreren Jahren consultirten Fachleute haben sich in Bezug auf diese Frage einstimmig dahin ausgesprochen: „Es sei thunlich und rathsam, die beiden Gefälle in ein einziges zu vereinigen"; auch wir sind entschieden dieser Ansicht. Aus welcher Ursache die Kräfte getrennt halten? Hierzu lassen sich unmöglich stichhaltige Motive angeben.

Also den Oberwasserkanal ankaufen, denselben in Stand stellen und — ein Stauwehr anlegen —, so lautet die Parole, ohne zu bedenken, daß der Einheitspreis pro Pferdekraft in der Anlage den früheren Betrag von Fr. 500 noch um ein Beträchtliches übersteigen muß.

Wenn der Herr Einsender noch keine Accumulatoren-Station gesehen hat, — denn Umgang mit solchen kann er unmöglich gehabt haben — so mag er sich in das neue Physikgebäude nach Zürich bemühen, da kann er solche sehen und neben Anderm werden ihm die Eigenschaften bereitwilligst von Herrn Dr. S. erklärt werden; hier darauf einzutreten, würde zu weit führen.

2. „Unterhandlungen mit dem Gewerbe-Kanal-Konsortium wegen angemessener Herabsetzung des Preises pro Pferdekraft". Herabsetzung des Preises ist noch weit mehr bei der Gasanstalt angezeigt, denn sie kann noch gewissermaßen neben dem elektrischen Licht nur einen ganz geringen oder keinen Gewinnsaldo aufweisen, wenn sie Unterhaltung und Abschreibung des Werkes in gleichem Maße wie bisher fortführen will.

3. „Uebertragung der Wasserkräfte des oberen Gefälles auf eine parallel mit dem Kanal liegende Arbeitswelle, deren spätere Verlängerung mit den Wasserkräften des unteren Gefälles verkuppelt werden kann, wenn das Bedürfniß es erheischt. Demnach Erstellung der Centralstation in einem neben und parallel zu dem stehenden Gebäude."

Wie schon bemerkt, ist die Entfernung der beiden Turbinenkammern 550 Meter; ein Wellenstrang parallel dem Kanal zur Uebertragung von 300 Pferdekräfte in solcher Ausdehnung muß, wenn der Verdrehungswinkel nicht zu groß ausfallen soll, bei 120 Tonnen 160 mm. Dicke erhalten. Diese Welle repräsentirt ein Gewicht von ca. 87,500 Kilo, dazu 150 Stück schwere Kupplungen und 185 große Bocklager nebst Fundamenten, der schweren Räder gar nicht zu gedenken. Um dieses Monstrum von Welle nur leer bewegen zu können, sind ca. 18 Pferdekräfte erforderlich, welche auf dem Wege der Reibung absorbirt würden! So weit die Erde und auf ihr die Technik reicht, dürfte ein solches Weltwunder nirgends zu finden sein.

Es ist ferner interessant zu sehen, wie der Einsender sich laut Vorschlag 1 und 3 die Gewinnung und Fortleitung der Kraft mittelst Accumulatoren, sei es mit Verwendung von Luft oder Elektricität, vorstellt. Um Accumulatorenbetrieb zu ermöglichen, muß die Kraft der Turbine auf Dynamos oder Luftcompressoren — Primärmaschinen — und von letzterem den Accumulatoren zugeführt werden. Die Kraft der Accumulatoren muß umgekehrt den Dynamos oder Luftmaschinen — Sekundärmaschinen — zugeführt und von diesem per Rad oder Seil an der denkwürdigen langen Welle abgegeben werden. Man muß sich diese Combination einmal vergegenwärtigen, um den Sinn obiger Vorschläge bei dem heutigen Stand der Technik besser erkennen zu können, denn sie bilden gleichsam das Maß des technischen Wissens, über welches der Schreiber obiger Vorschläge verfügt.

Die Scala dieses Maßstabes zu bestimmen, überlassen wir nach den vorausgegangenen jedem einzelnen Leser, für uns steht sie sehr tief.

Was endlich Vorschlag 4 anbelangt, so ist die Kraftübertragung mittelst Druckluft nach dem Popp'schen System für die Pariser- wie für großstädtische Verhältnisse überhaupt und namentlich für das Kleingewerbe sehr nutzbringend. Die von Rodinger, Riedler und Proell gemachten Untersuchungen haben ein Gesammt-Nutzeffekt von 65 pCt. nachgewiesen, der allerdings von den Dimensionen des Motors abhängig ist.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Geschäftsprüfungs-Kommission des Nationalrathes versammelt sich am 15. ds. dieselbe betreffend das neue Parlamentsgebäude hat ihre Tagung um zwei Wochen hinausgeschoben.

— Der „Schweizerische Jäger- und Wildschutzverein „Diana" hielt am letzten Sonntag seine Generalversammlung, an der sich etwa 50 Mitglieder betheiligten, im Hotel Central in Zürich unter der Leitung von Oberst Challande ab. Der Verein zählt 24 Sektionen mit etwa 1100 Mitgliedern. Am meisten Mitglieder weist der Kanton Aargau auf, nämlich 230.

44

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Es gab auch kaum Zeit zum Nachdenken für sie. Tag für Tag fuhr sie mit Frau Davenant aus, und diese zeigte ihr alle Merkwürdigkeiten der großen Stadt. Zuweilen war Una betäubt und verwirrt; aber ihrem Vorsatze, niemals ein unpassendes Staunen zu verrathen, blieb sie treu auf ihrer Reise durch das Zauberland.

Eines Tages hielt der kleine Wagen vor dem Geschäfte eines Juweliers. Staunend betrachtete sie die in den Schaufenstern aufgestapelten Steine und Kostbarkeiten. Sie traten ein und Frau Davenant wünschte einige Damenuhren zu sehen, wählte eine aus und befestigte sie an der Taille Una's.

In freudiger Ueberraschung konnte sie kein Wort hervorbringen, und um die Thränen in ihren Augen zu verbergen, wandte sie sich zur Seite und blickte auf eine Lade mit einem kostbaren Brillantschmucke. Höflich schloß der Juwelier die Lade auf und reichte ihr ein Armband.

„Es sind äußerst feine Steine," sagte er, als ob Una eine Kennerin sei.

Una blickte schüchtern darauf und überreichte das Schmuckstück Frau Davenant.

„Das Halsband ist noch besser als das Armband, Madame," sagte der Juwelier, dieses aus dem Verschluß hervornehmend. „Es ist ein wirklich herrlicher Schmuck; er ist bereits verkauft und zwar an Fräulein Isabella Carlsley."

„Fräulein Carlsley," sagte Frau Davenant. „Ach ja, sie liebt Diamanten, nicht wahr?"

„Ja und andere kostbare Steine ebenfalls, Madame. Sie hat einen außerordentlich guten Geschmack und versteht den Werth dieser Sachen. Vielleicht haben Sie ihren Saphirschmuck gesehen?"

Der Juwelier öffnete einen eisernen Schrank, nahm einen herrlichen, äußerst kostbaren Schmuck hervor und reichte ihn Frau Davenant hin.

„Dies ist er — ich habe in hier, um etwas zu ändern. Es sind die feinsten Steine." Dann, als Frau Davenant den Schmuck zurück gab, legte er ihn in die Hand Una's, und indem diese sich über die Kostbarkeiten beugte und staunend bewunderte, hielt ein hübscher Wagen vor der Thür und ein Diener in reicher Livree öffnete dieselbe. Una blickte auf und erblickte ein hübsches Mädchen, das, in der Thür stehen bleibend, sie betrachtete. Der Juwelier warf einen Blick von der eben Eingetretenen auf die in Una's Schooße liegenden Schmuckgegenstände und wechselte die Farbe. Auch Frau Davenant stutzte und erblaßte.

Mit einer raschen, aber durchaus anmuthigen Bewegung wandte sich die reichgekleidete junge Dame um und verbeugte sich lächelnd vor Frau Davenant.

„Frau — —" sagte sie und zögerte.

„Davenant," sagte Frau Davenant. „Wie geht es Ihnen, Fräulein Carlsley?"

Fräulein Isabella Carlsley reichte ihre Hand der alten Dame hin, dann aber wandte sich ihr rascher Blick auf Una, deren Augen sich von dem dunklen, zauberischen Antlitze nicht abgewendet hatten.

„Ihre Tochter, Frau Davenant?"

Die arme Frau Davenant zitterte mit einer nervösen Bewegung.

„Nein — nein — eine junge Freundin, Fräulein Rolfe," antwortete sie zitternden Tones.

Fräulein Bell ging sofort auf Una zu und reichte ihr die Hand, die Blicke auf das erröthende Antlitz geheftet.

Una legte ihre Hand in die zierliche, weißbehandschuhte der reichen, jungen Dame, und die beiden betrachteten sich einander für einen Augenblick mit Schweigen.

War es möglich, daß ein geheimes Ahnen es ihnen in diesem Augenblicke verkündete, daß ihre Lebensfäden in der Zukunft so nahe zusammen laufen würden? Dann erinnerte sich Una plötzlich, daß sie in ihrer Hand die Juwelen hielt, welche dieser jungen Dame gehörten, und mit einem Lächeln legte sie dieselben in die Kassette zurück.

„Sie haben mir meine Saphirs angesehen," sagte Fräulein Bell in einem Tone, welcher die Seele des geängsteten Juweliers völlig beruhigte. „Gefallen sie Ihnen? Sind Sie hübsch?"

Una lächelte.

„Ich weiß nicht. Sie sind sehr schön; ich habe nie zuvor etwas Aehnliches gesehen."

Der Verein hat im Berichtsjahre 1874 Fr. für Frevelanzeigen ausgegeben, 556 Fr. für Wegschießen von Raubzeug und Fr. 2356 für Wildanschaffungen, d. h. für Ankauf verschiedener Sorten Wild, die bei uns ausgestorben sind und sich nun wieder ausbreiten sollen.

Zu Art. 3 des eidgen. Jagdgesetzes, welcher die Festsetzung des Jagdsystems den Kantonen überläßt, wurde folgender Zusatz beantragt: „Immerhin soll es einzelnen Gemeinden der Kantone, wo das Patentsystem eingeführt ist, gestattet werden, ihr Gemeindegebiet für die Ausübung der Jagd zu verpachten." Zu Art. 17 beantragt die Sektion Oberaargau, es soll den Besitzern aller jagenden Hunde untersagt sein, sie frei laufen zu lassen, und zu Art. 21, daß Wilderer im Rückfall nicht nur mit Bußen, sondern auch mit Gefangenschaft bestraft werden sollen.

— Gotthard-Bahn. Die Arbeiten für die Erstellung des zweiten Geleises auf der Bergstrecke Erstfeld-Biasca mit 25 auszuweitenden Tunnels und vielen größeren Brücken sind derart gefördert, daß die Vollendung der Arbeiten um drei Jahre früher als vorgesehen, erfolgt und der doppelspurige Betrieb der ganzen Bergstrecke mit dem 1. Oktober 1893 eröffnet werden kann.

— Der „Bauernbund", politisches Organ der Schweizerbauern, ist erschienen. Das Programm ist das bekannte; neu ist die „Forderung eines Bauernsekretärs", also eines „Federhelden" mehr in löblicher Eidgenossenschaft. Ein Hauptartikel des Blattes wendet sich gegen den Achtstundentag. Im Uebrigen weht durch das Blatt der Geist der Selbsthilfe und die Liebe zum eigenen Besitz.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 2. Mai.

— Nach Anhörung der gutächtlichen Berichte der Staatswirthschaftsdirektion und der Justizdirektion beschließt der Regierungsrath dem Großen Rath den Rücktritt des Kantons Aargau vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel zu beantragen. Dieser Rücktritt hätte in Form eines Gesetzes zu erfolgen, in welches der Grundsatz niederzulegen wäre, daß beim Handel mit Vieh eine Währschaft für Mängel nur dann bestehe, wenn eine solche zwischen den Parteien schriftlich vereinbart worden ist. Ein bezüglicher Gesetzesentwurf ist in Vorbereitung und wird dem Großen Rath auf die Maisitzung vorgelegt werden.

Hr. J. M. Bürli in Klingnau ersucht um seine Entlassung als Ersatzmann des Bezirksgerichts Zurzach. Dieselbe wird ihm unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Die Ersatzwahl soll am Sonntag den 24. Mai nächsthin stattfinden.

Die Kreditinstitute im Aargau. Nach den Erhebungen des kantonalen statistischen Bureaus waren im Kanton Ende 1889 bezw. Mitte 1890 50 Kreditinstitute vorhanden, wovon 36 öffentliche Sparkassen und 10 Privat-, Schul- und Fabriksparkassen. Auf Ende des Vorjahres belief sich die Gesammtsumme der Spareinlagen in den öffentlichen Sparkassen auf Fr. 58,326,027, dazu kamen im Berichtsjahre an neuen Einlagen Fr. 8,224,098 und an Zinsen Fr. 2,378,489; dagegen wurden zurückbezogen Fr. 9,168,970, so daß auf Ende des Berichtsjahres Fr. 59,759,644 an Spareinlagen verblieben. Die Zahl der Einleger betrug 72,296 gegen 69,657 im Vorjahr. Die Spareinlagen haben sich somit um 2,4 die Einleger um 3,7 Prozent vermehrt. Die Spareinlagen bei den Privat-, Schul- und Fabriksparkassen beliefen sich auf Fr. 129,389. Da die Zahl der Einleger verhältnißmäßig mehr gestiegen ist als die Summe der Spareinlagen, so scheint die Sparthätigkeit vorzugsweise bei den kleineren Leuten zugenommen zu haben. Der von den Sparkassen gewährte Zinsfuß schwankt zwischen 3½ und 4¼ Prozent bei einem Durchschnitt von 3,8 Prozent.

Die Bruttoeinnahmen sämmtlicher aarg. Geldinstitute betragen Fr. 6,683,983. Davon fallen Fr. 479,542 auf Verwaltungskosten und Steuern, Fr. 173,596 auf Verluste, Abschreitungen und Liebesgaben und Fr. 1,585,198 auf Reingewinn. Vom Reingewinn wurden Fr. 276,933 in den Reserven- und Amortisationsfond gelegt, Fr. 927,678 als Dividende, Fr. 95,504 als Tantieme, Fr. 196,895 für gemeinnützige Zwecke verwendet und Fr. 145,690 auf neue Rechnung vorgetragen. Für die Aktiengesellschaften ergiebt sich von einem Aktienkapital von Fr. 14,878,000 nach Abzug des Gewinnvortrages vom Vorjahr eine Rendite von 8,3 Prozent.

Das Aktivvermögen der Geldinstitute stellt sich auf Fr. 148,159,413. Davon fallen Fr. 83,374,619 auf Hypothekaranlagen (bei den Sparkassen von Aktiengesellschaften 57,2 und bei den Genossenschaften 82,4 Prozent), Fr. 7,071,910 auf Vorschüsse, Fr. 23,808,183 auf Conto Correntforderungen, Fr. 2,582,678 auf Anlagen ohne specielle Sicherheit und Fr. 9,307,477 auf öffentliche Werthpapiere.

Den Aktiven stehen gegenüber Fr. 129,140,395 Schulden an Dritte und Fr. 19,019,018 eigene Gelder, nämlich Fr. 15,405,500 eingezahltes Aktien- und Genossenschaftskapital, Fr. 3,467,773 Reserve- und Amortisationsfonds und Fr. 145,745 Gewinnvortrag. Gegen Verluste am Aktivvermögen ist durch die eigenen Gelder Deckung vorhanden bei den Banken für 28,9 Prozent, bei den Sparkassen von Aktiengesellschaften für 12,8 Prozent und bei den Sparkassen von den Genossenschaften für 4,8 Prozent.

Wenn nun auch die letzteren Institute Kapitalanlagen und Geschäfte mit geringem Risiko machen, so sollten doch die eigenen wirklich vorhandenen, für den Geschäftsbetrieb ausschließlich haftbaren Gelder in der Regel nicht weniger als 5—10 Prozent der Gesammtsumme der Anlagen betragen. Ferner muß von unsern Sparkassen in ihrem eigenen vitalsten Interesse immer wieder verlangt werden, daß der Betrag ihrer leicht realisirbaren Aktiven mindestens auf gleicher Höhe stehe wie derjenige ihrer kurzfälligen Verbindlichkeiten.

— Laut Beschluß des Komites der radikal-freisinnigen Partei soll am Sonntag den 10. Mai eine kantonale Delegirtenversammlung stattfinden, wobei die verschiedenen Tagesfragen zur Besprechung gelangen werden.

— Aarau. (Corr.) Die Ausfuhr im Monat April aus dem Consularbezirk Aarau nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug Fr. 206,429. 10. Hiebei sind betheiligt die Stroh-Fabrikation mit Fr. 132,942. 95, die Tricotteriefabrikate mit Fr. 54,884. 40 und Diverses (Seidenbänder, Wollenstoffe und Bürstenfabrikate) zusammen mit Fr. 18,601. 75.

— Aarau. (Eingesandt.) Streik der Bauhandwerker. Am Montag haben sämmtliche Zimmerleute und Bauschreiner von Aarau und Umgebung die Arbeit niedergelegt.

Die Bauherren hatten sich unterschriftlich verpflichtet, den Zehnstundentag einzuführen und nun ihre Unterschriften wieder zurückgezogen, weil zwei auswärtige Meister nicht unterzeichnet haben.

Ohne für oder gegen Stellung zu nehmen, scheint es uns, nach angehörtem Vortrag über gewerbliche Schiedsgerichte könnte man doch den Versuch wagen, allfällige Differenzen zwischen den Baugeschäften und Arbeitern auf gütlichem Wege zu begleichen, bevor man Schritte thut, welche das gute Einvernehmen zwischen beiden auf lange hinaus nur stören müssen.

— Auch die Grütlivereine des Bezirks Zofingen hatten ihre Maifeier am Sonntag und zwar auf dem Geißhubel. Herr Fürsprech Reichel von Langenthal sprach über den Zehnstundentag. Es wurde folgende Resolution beschlossen:

1. Der Bezirksvorstand wird beauftragt, die Herren Geschäftsinhaber des Bezirks Zofingen durch Zirkular zu ersuchen, den zehnstündigen Arbeitstag von sich aus einzuführen.
2. Da die Verkürzung der Arbeitszeit einen Kulturfortschritt bedeutet, wird die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen höflichst ersucht, die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit einer Prüfung zu unterziehen und nach Gutfinden dieselbe zu befürworten.
3. Begrüßt und anerkennt die heutige Versammlung den Achtstundentag nur dann, wenn er auf internationalem Boden durchgeführt werden kann.

Einem Zusatz-Antrag in dem Sinne, es möchte in der Resolution die gesetzliche Berechtigung von Ausnahmen anerkannt werden, wird grundsätzlich beigestimmt, aber nicht als nothwendig erachtet, da ja die Herren Geschäftsinhaber zu ersuchen sind, den 10stündigen Arbeitstag von sich aus einzuführen.

— Am 3. Mai fand in Brugg eine Versammlung von Vertretern der liberalen Partei statt. Die kantonalen Postulate des gemeinsamen freisinnigen Arbeitsprogrammes wurden mit wenigen Modifikationen genehmigt. Auch die eidgenössischen Programmpunkte wurden diskutirt und fanden im Allgemeinen die Zustimmung der Anwesenden. Es wurde beschlossen, dieselben später in einer größern öffentlichen Versammlung zu besprechen.

Das aargauische Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz wurde ebenfalls behandelt, es soll dasselbe dem aargauischen Volke auch Seitens der liberalen Partei zur Annahme empfohlen werden.

— Ein Veteran starb lt. „Wynenth. Bl." in Reinach, nämlich der weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus namentlich in Schützenkreisen wohlbekannte Samuel Bauhofer, Drechsler. Sein Lebensabend ward ihm durch bittere Leiden getrübt und mit Sehnsucht wartete der müde Pilger auf den letzten Appell, der den einstigen strammen Sonderbundsveteranen und bewährten Schützen an die Seite der vor ihm abberufenen Waffengefährten und Kameraden rief.

— Uerkheim. Es ist seltsam, wie manchmal der gleiche Unglücksfall in derselben Familie wiederkehrt. Vor 20 Jahren wurde hier ein gewisser Hindermann von einem Pferd derart geschlagen, daß er an den Verletzungen starb. Nun ist kürzlich seinem Sohn das Gleiche zugestoßen.

Solothurn.

— Olten. Der gestrige Maimarkt war schwach, fast könnte man sagen, für einen Maimarkt sehr schwach besahren. Aufgeführt wurden 44 Pferde, 36 Ochsen, 168 Kühe und 87 Rinder. Total 835 Stück Großvieh, dazu 498 Stück Kleinvieh. Der Handel war indeß zu sehr hohen Preisen lebhaft.

— Pfingstfahrt nach Mailand. *** Am Samstag den 16. Mai geht über die Gotthardbahn ein Extrazug nach Mailand mit I., II. und III. Wagenklasse zu bedeutend ermäßigten Preisen mit beliebiger Rückfahrt innerhalb drei Wochen, via Como-Chiasso (Comer See, Luganer See), oder via Luino bezw. Locarno (Lago maggiore).

Die größeren Bahnverwaltungen der Schweiz und Süddeutschlands geben zu diesem Extrazuge Anschlußbillets mit gleicher Giltigkeitsdauer aus.

Alles Nähere wird in den nächsten Tagen publizirt werden. Ausführliche Programme versendet gratis und franko das „Internationale Reisebureau in Basel."

Zürich.

— Zürich. (m. Corr.) Das Fest der Harmonie hat auf alle Theilnehmer einen gewaltigen Eindruck gemacht und diesen noch vor kurzer Zeit als zweiten Ranges geschätzten Verein in die erste Linie gerückt. Beide Konzerte wurden bei ausverkauftem Hause gegeben und gehörten zum Vollendesten, was man auf gesanglichem Gebiet heute bei uns hört. Die Mitwirkung unserer großen Landsmännin Fr. Herzog mit ihrem entzückenden Sopran gab den Aufführungen besondern Reiz. Am Schluß des ersten überreichten Damen eine neue kostbare Fahne, wozu Ferdinand Meyer ein Gedicht geschrieben hatte. Am Abend wurde mit etwa 600 Gedecken im großen Saal der Tonhalle getafelt. Alles war hochbedeutend, was es zu sehen und zu hören gab und weit über den Werth solcher Feste aufragend. Neben dem gemeldeten großartigen Geschenk wurde für eine neue Tonhalle von einem Mitglied noch 200 Fr. gespendet. Die Ehrengaben drängten sich förmlich in jeder Form. Lorbeerkränze brachten nicht nur Vereine aus der Schweiz, sondern auch aus Stuttgart, Mannheim, Reutlingen und Konstanz. Ein bemerkenswerther Moment war die Einladung des Dirigenten der Freiburger Sänger zum bevorstehenden ebenfalls fünfzigjährigen Jubiläum. Als er beifügte, sie als Kämpfer für den Freisinn werden durch den Besuch neuen Muth erhalten, brauste ein Jubelsturm durch den Saal. Man spürt bei solchen Anlässen, daß auch in Zürich die pfäffischen Uebergriffe wenn auch mit stillem Grimm aufmerksam verfolgt werden.

Der Stadtrath überreichte ein Etui mit 300 Fr., die Liedertafel fügte dem Silberschmuck der Harmonie einen kostbaren Pokal bei. Der Gemischte Chor Zürich gab einen goldenen Lorbeerkranz. Mehrere Tableau und Albums folgten von Einzelnen und Vereinen. Ihrerseits ernannte die Harmonie 11 verdiente Männer, darunter zwei Schwaben, zu Ehrenmitgliedern. Der Luzerner Dr. Bucher berichtete von der Sängerfahrt nach Marseille, daß die dortigen Schweizer Grüße senden, den Wunsch äußern, man möchte zu Hause wie sie einig sein und nationale Gedanken auch mit Opfern der Einzelnen hochhalten. Die Veteranen sangen ein eigens komponirtes schönes Volkslied. Am Schlusse eines Festspieles erschienen die Bilder aller bisherigen Direktoren und des jetzigen Präsidenten. Die Regierung war mit Ehrenwein freigebig. Das Fest hatte einen wahrhaft weihevollen Charakter, wird das Tonhalleprojekt nebenbei kräftig fördern!

— Die Versammlung der Malergehilfen hat am Sonntag beschlossen, den Strike am Mittwoch anzufangen, wenn die Meister ihre Forderungen nicht bewilligen..

Luzern.

— Herr Schützenmajor Oskar Balthasar, dem die Burgerbibliothek der Stadt Luzern die große Collektion über das Sempacher Jubiläum vom Jahr 1886 verdankt, hat dieselbe mit einer Schenkung erfreut. Dieselbe besteht aus einer Sammlung aller auf den Hinscheid des Hrn. Oberstdivisionär Alphons Pfyffer erschienenen Nekrologe. Die sorgfältig angelegte Sammlung besteht aus 61 großen Kartonblättern. Dieselbe eröffnet das treffliche von Hrn. Vollenweider gestochene Portait des Verstorbenen. Daran schließen sich die Kondolenzschreiben, die der Familie vom Bundesrathe, Kaiser Wilhelm II. ꝛc. zugingen, Telegramme, Photographien des Leichenzimmers, Leichenwagens und das Gedenkblatt der Familie. Dann folgen auf 42 Folioblättern die Nekrologe, nach den Kantonen geordnet, im Anschlusse diejenigen des Auslandes und schließlich verschiedene interessante Beigaben, wie z. B. die Grabreden ꝛc., so daß die ganze Sammlung nicht weniger als 61 große Folioblätter zählt. Der schönen Schenkung hat Herr Balthasar zudem die 70 Millimeter große Medaille auf den Verewigten, in Feinsilber, beigefügt.

Uri.

— Die Urner Landsgemeinde hat Müller als Landammann, Muheim als Landesstatthalter und Ständerath bestätigt. Neu wurde in den Ständerath gewählt: Florian Lusser aus Altdorf. Das Einführungsgesetz zum eidgen. Konkursgesetz wurde angenommen; als Betreibungskreise wurden die 20 Gemeinden bezeichnet.

Glarus.

— Da am Sonntag die Witterung zweifelhaft war, wurde die Landsgemeinde auf den Auffahrtstag, eventuell auf den nächsten Sonntag, 10. Mai, verschoben.

— Die Kunde von der Wahl als eidgenössischer Schützenfestort für 1892 hat in Glarus freudige Aufregung gerufen. Die Nachricht wurde mit Kanonendonner begrüßt. Die „Glarner Nachr." schreiben: „Seit einer Reihe von Jahren hat sich Glarus vergeblich um das eidgenössische Fest beworben. Nun ist ihm dessen Durchführung übertragen. Glarus rechnet es sich zur hohen Ehre an, im Sommer 1892 die Eidgenossen am Fuße des Glärnisch zu empfangen. Es wird alle Kräfte aufbieten, um das große Nationalfest ehrenvoll durchzuführen. Es bedarf hiezu freilich des Zusammenwirkens Aller. In finanzieller wie in personeller Hinsicht darf man erwarten, daß Jeder nach seinen Kräften für das Gelingen des Unternehmens eintrete."

Baselstadt.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, am 13. Juli, dem Jahrestage des Eintritts von Basel in den Schweizerbund, eine allgemeine Jugendfeier zu veranstalten. Am 1. und 2. August dagegen sollen zur Feier des 600jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft

---

„Wirklich?" sagte Fräulein Bell nickend; ich mache mir nichts daraus. Sie stehen mir nicht; es ist nicht genug Farbe darin." Dann wandte sie sich zu dem Juwelier mit einem ganz ruhig befehlenden Tone, den Una jetzt zum ersten Male hörte: „Bitte geben Sie mir die Rubinen."

Der Mann beeilte sich, ihr eine Cassette zu überreichen, und Fräulein Bell schüttete den Inhalt in Una's Schooß.

„Ah!" sagte sie lächelnd, als Una's Blicke mit einem kindlichen und doch verständnißvollen Ausdruck der Bewunderung auf diesen neuen Schmuck fielen; „Sie sind auch meiner Meinung. Aber Ihnen werden die Saphiere am besten kleiden."

Una blickte mit einem Lächeln des Staunens auf; und Fräulein Bell wandte sich halblaut lachend zu Frau Davenant und sagte in leisem Tone:

„Wer ist sie, Frau Davenant? — kommt sie eben aus einem Kloster? Sie ist so sonderbar liebenswürdig; und ihre Augen — wer ist sie?"

Frau Davenant blickte verwirrt und verlegen umher.

„Ah!" sagte Fräulein Bell ruhig und in demselben leisen Tone. „Sie müssen mich für naseweis und unerzogen halten, wie mir das so oft geschieht, wenn ich eine einfache Frage stelle oder ein Interesse für etwas bezeige. Ich muß nicht fragen, denke ich."

die von der Konferenz der kantonalen Regierungen vorgesehenen festlichen Akte begangen werden.

— Das Steinenquartier wählte Herrn Reallehrer J. Fr. Schär in den Großen Rath.

— Beim Bahnhof Basel wurde ein junger Briefträger von einem einfahrenden Schnellzug erfaßt und getödtet.

— Wie „Allg. Schw. Ztg." aus sicherer Quelle erfährt, hat am 1. Mai nicht ein einziger Bauamtsarbeiter gefeiert. „Unter diesen Umständen ist es freilich ein Räthsel, wie diese Leute beim Baudepartement um Urlaub einkommen mochten."

St. Gallen.

— Die zur Demonstration vom 2. Mai in St. Gallen versammelten Arbeiter der Stickerei-Industrie haben beschlossen, ein Gesuch an den Regierungsrath zu richten, in welchem baldige Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte verlangt wird. Eine Eingabe an das Centralkomite des Stickereiverbandes verlangt Verkürzung der Arbeitszeit und dieselbe bekannte Mai-Resolution betreffend den Achtstundentag soll durch eine Eingabe dem Bundesrath bekannt gemacht werden.

Thurgau.

— Am 4. Mai brannte das früher dem Herrn Pfau-Schellenberg und zur Zeit einem Deutschen, Wagner aus Weilheim, gehörende Schloß Griestenbühl bei Neukirch-Egnach sammt Oekonomiegebäuden vollständig nieder. Die Gebäulichkeiten sind für 46,000 Fr. versichert. Das Mobiliar, welches ebenfalls versichert ist, konnte nur theilweise gerettet werden. Die Brandursache ist bis jetzt nicht ermittelt.

Graubünden.

— Die Graubündner Großrathswahlen vom Sonntag bestätigten mit geringen Veränderungen und in bisherigem Verhältniß eine freisinnige Mehrheit.

— Der Kanton Graubünden hatte am letzten Sonntag seine Großrathswahlen. Der neue Große Rath wird überwiegend aus freisinnigen Mitgliedern bestehen. Die „Bündner Nachrichten" rechnen hiezu von 71 Mitglieder 41. Die neugewählte Behörde versammelt sich am Pfingstdienstag.

Tessin.

— Der Große Rath hat die Geschäftsführung der Regierung pro 1890 genehmigt. Die Genehmigung erfolgte auf einstimmigen Antrag der Geschäftsprüfungskommission hin, in welcher beide Parteien vertreten sind. Für Errichtung einer Zeichnenschule in Locarno, wozu die Stadt den Bauplatz gratis abgibt, wurde ein Kredit von 70,000 Fr. bewilligt. Regierungspräsident Soldati eröffnete dem Rathe, es seien Vorarbeiten im Gange für Gründung einer Ackerbauschule, die voraussichtlich nach Mendrisio zu stehen käme. Justizdirektor Colombi verhieß Einbringung eines Entwurfes zu einer Revision der Zivilprozeßordnung noch im Laufe des Jahres.

Waadt.

— (Corresp.) In Lausanne hat soeben eine Volksversammlung beschlossen, dem im Jahr 1723 hingerichteten Major Davel, dem in Cully bereits ein Obelisk gewidmet ist, in Lausanne ein Standbild, und in Vidy (an der Landstraße nach Morges) eine Denksäule zu stiften, als Sühne für die an letzterem Orte erlittene Todesstrafe. Der Aargau, als sogenannter Zwillingskanton, wird mit Interesse den weitern Verlauf vernehmen und die historischen Hauptmomente aufgefrischt sehen.

Davel, aus fremden Diensten heimgekehrt, war äußerlich und im Charakter eine Erscheinung in der Art Garibaldi's, wurde bald der Liebling seiner Mitbürger und von der Obrigkeit zum Bezirkskommandant des Bezirks Lavaux ernannt. Er benützte diese Stellung, seine Mannschaften zu bearbeiten gegen die durch das Gebahren der Landvögte verhaßt gewordene Oberherrschaft der Berner. Von seinen Freunden in der Hauptstadt aufgemuntert, marschirt er mit einigen hundert Milizen nach Lausanne, zwar mit Gewehren, aber ohne Munition, und glaubt daselbst mit offenen Armen empfangen zu werden. Statt dessen wird die Truppe einfach schimpflich heimgeschickt. Bei Davel's nächstem Erscheinen in Lausanne wird er auf dem Platz de la Riponne arretirt, eingekerkert und nach kurzem Prozeß durch das Schwert vom Leben zum Tode gebracht Auf dem Schaffot wird ihm noch an das Volk zu sprechen gestattet; 8 Trommler sind bereit, beim ersten zweideutigen Wort gegen Gericht oder Obrigkeit den Sprechenden zu decken und das auf gebotene Militär hält die anwesende Volksmenge, welche mit dem Opfer sympathisirt, in Entfernung und Respekt. Die Rede, welche von den Zeitungen in den letzten Tagen ausführlich gebracht wurde, ist ein Muster von Ruhe und Selbstbeherrschung und klingt wie eine Bettagspredigt. Das Volk verzog sich unter Weinen und Schluchzen; die Augenzeugen sind längst dahin, aber die Tradition lebt fort und fort; sie wird gestützt durch zwei große im Musée Arland befindliche Gemälde, die „Arretirung Davel's von Bonnet, und „Davel auf der Richtstätte" von Gleyre (dessen „Entsendung der Apostel" in breitesten Kreisen als Kupferstich verbreitet ist). Der eidgen. Oberst Lecomte hat über Davel eine Schrift verfaßt, die jetzt neu aufgelegt, mit Lichtdruckbildern versehen und zum Besten des projektirten Denkmals verkauft werden wird, dessen Zustandekommen keinerlei Zweifel mehr unterliegt. Schon sind mehrere tausend Franken an Beiträgen zugesagt. Die Schulen haben als Frühlingsspaziergänge förmliche Wallfahrten nach Vidy ins Werk zu setzen begonnen; für den Unterricht fängt die Geschichte der Waadt erst mit der Emancipation an; und auf die Frage des Inspektors einer Knabenschule in Vevey, ob denn der Kanton nie unter fremder Botmäßigkeit gestanden habe, antwortete der Schüler rasch und entschieden: Jamais, Monsieur.

Neueres und Telegramme.

— Elektrische Ausstellung. Die beiden Firmen Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und Maschinenfabrik Oerlikon haben nun die definitive Verpflichtung übernommen, den Kraftübertragungsversuch von Lauffen nach Frankfurt bis längstens 15. August in Betrieb zu setzen und sich bei Nichteinhaltung dieses Termines zur Bezahlung hoher Konventionalstrafen bereit erklärt. Es ist demnach kein Zweifel mehr, daß dieser wichtige Versuch, dem von der ganzen technischen Welt mit der größten Spannung entgegengesehen wird, thatsächlich zur Ausführung kommt. Mit der Herstellung der Leitung wird bereits in diesen Tagen vom Kaiserlichen Reichspostamt und der Königlich Württembergischen Telegraphendirektion begonnen.

Montreal, 3. Mai. Der Expreßzug der canadischen Pacificbahn legte von Vancouver mit Reisenden des Dampfers „Empreß-of-India" die auf einer Rundreise um die Welt begriffen waren, die 2900 Meilen lange Strecke in 3 Tagen 17 Stunden zurück. Die bisherige Dauer der Reise betrug 6½ bis 7 Tage. Die Reisedauer von Yokohama nach Montreal betrug genau 2 Wochen. Drei der Reisenden werden den Cunarddampfer in Newyork erreichen und in London am 10. Mai, mithin nur drei Wochen nach der Abreise von Yokohama eintreffen. Die canadische Pacificbahn befördert zukünftig die von und nach Japan und China bestimmte britische Post mit obiger Beschleunigung.

Hamburg, 4. Mai. Die hiesigen wissenschaftlichen Vereine berufen den 23. Mai eine Versammlung behufs Bildung eines Ausschusses zur Veranstaltung einer großartigen Columbusfeier am vierhundertjährigen Entdeckungstage Amerika's, am 12. Oktober 1892. Eine zweitägige Feier der Enthüllung einer prächtigen Columbusstatue und eine Reihe öffentlicher Festlichkeiten sind geplant.

Lüttich, 4. Mai. Im Lütticher Becken ist der Ausstand ein vollständiger. In Horloz gab es Abends noch Unruhen. Die Gendarmen feuerten und verwundeten drei Personen. Sämmtliche Strikeorte des Bassins sind militärisch besetzt.

Lüttich, 2. Mai. Heute Nachmittag fand ein Zusammenstoß der streikenden Arbeiter mit der Polizei statt; die Truppen schossen; mehrere Verwundete.

Mons, 3. Mai. Streikende Kohlenarbeiter und Gendarmerie stießen zusammen. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet; mehrere wurden verhaftet.

Mons, 3. Mai. Der Ausstand unter den Bergarbeitern im Borinage ist allgemein. Außer in den Zechen von Levant, Flenu, Crachet und Piegnery herrscht eine gewisse Erregung unter den Strikenden. In Dour, Clouges, Pois und Boussu wird weiter gearbeitet.

— Aus Mailand wird der „N. Z. Z." telegraphirt: „Wie verlautet, findet zwischen den Regierungen von Italien, Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gegenwärtig ein freundschaftlicher Ideenaustausch über handelspolitische Fragen statt, der in vielen wichtigen Punkte zur Uebereinstimmung geführt hat. Die offiziellen Verhandlungen hierüber sollen im Herbst veröffentlicht werden.

St. Johns, 2. Mai. Die schwedische Bark „Belga" scheiterte in der vergangenen Nacht während eines dicken Nebels bei den Renew Islands. Von der aus 12 Personen bestehenden Bemannung fanden 11 in den Wellen den Tod.

Seraing, 3. Mai. Die Arbeiter der Eisen- und Stahlwerke von Seraing haben beschlossen, unverzüglich den Generalstrike eintreten zu lassen. Unter den Bergwerksarbeitern gibt sich eine große Erregung gegen den Generalrath der Arbeiterpartei wegen des fortwährenden Hinausschiebens des allgemeinen Strikes kund.

— Am 2. Mai starb in Paris Adolf Cheruel. Mitglied der Akademie, im Alter von 82 Jahren. Der Verstorbene war vor dem Kriege Rektor der Akademie von Straßburg, nach dem Kriege Schulrath in Poitiers, Cheruel hat sich durch Herausgabe geschichtlicher Dokumente bekannt gemacht, wie „Denkwürdigkeiten Fouquets", „Verwaltungsgeschichte Frankreichs von Philipp August bis Ludwig XIV.", „Geschichtswörterbuch der Einrichtung und Sitten Frankreichs", „Maria Stuart und Katharina Medici" u. s. w.

Paris, 4. Mai. 3000 Bergarbeiter in Garmaux (Tarn) striken wegen der Entlassung der Kameraden, die am 1. Mai gefeiert haben; sie wollen die Arbeit nur mit diesen aufnehmen.

Lyon, 4. Mai. Die Anarchisten fahren fort, die Telephonkabel zu durchschneiden.

London, 3. Mai. Die heutige Demonstration zu Gunsten des Achtstundentages im Hydepark zählte 60,000 Theilnehmer. Vollständige Ruhe.

London, 4. Mai. Die Königin ernannte Derby zum Kanzler der Universität London, an Stelle Granville's.

Newyork, 4. Mai. In der Stadt Paducal (Kentucky) hat ein gewaltiger Wirbelsturm mehrere hundert Häuser der Dächer beraubt und einige gänzlich zertrümmert. Die Methodistenkirche wurde in die Höhe gehoben und in Trümmern auf die Straße geschleudert. Die Bahnhöfe und Fabriken sind stark beschädigt. Mehrere Personen sind leicht verletzt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189¹ Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+13,7	725,4	760,6	W 1	83	bewölkt
4.	Abends 9 „	+12,1	726,3	761,5	W 2	100	„
5.	Morg. 7 „	+12,5	725,6	761,1	NE 1	86	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 10,9 + °C. Maximum + 13,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,7 ° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Mai 1891.
Abnehmende Bewölkung, wärmer.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe im Saalbau.

Jakob Rohr
empfiehlt bestens:
Süße Zepfelschnitze à 30 Cl. p. ½ Kilo
saure halbe & in Scheibe à 50
ganze Birnen & Kannebirneschnitz à 50
Zwetschgen & Kirschen 45—60
grüne & gelbe Erbsen 25—35
kleine & große Bohnen 20—45
ferner alle **Suppeneinlagen** zu den billigsten Preisen.

Fleischmarkt
Stand Nr. 10
wird Mittwoch leicht finniges I. Qualität Ochsenfleisch per ½ Kilo à 65 Cts. ausgewogen. 2221

Bekanntmachung.
Infolge nothwendiger Reinigung der Gönhard-Trinkwasserleitung werden **Freitag den 8. Mai** sämmtliche Brunnen dieser Leitung in Aarau **von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr abgeschlossen.**
Die Auslauf-Hahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit abgeschlossen zu halten.
Im Auftrag des Gemeinderathes:
2236 **Die Bauverwaltung.**
Aarau, den 5. Mai 1891.

Blousen
in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

5 bis 6 tüchtige
Malergehilfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler
2221 in **Aarau.**

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Kousch. 2242

Infolge der abgegangenen **Schleife in Aarau** kann in der
Schleife in Muhen
wieder alle Tage geschliffen werden. 2225

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Exped. 2169

2 bis 3 schöne Granatbäume
sind zu verkaufen. 2231
Nachfrage bei der Expedition.

Deux jeunes (O. L. 744)
Volontaires
qui désireraient apprendre le français, trouveraient à se placer à Lausanne dans un établissement de Tempérance, l'une pour aider à la cuisine, l'autre pour servir à la salle. On désire des jeunes filles serieuses de bonne famille et fidèles.
S'adr. à Mr. **Fr. Johann, rue Haldimand 5, Lausanne.**

Für einen **Knaben,** der die
Schlosserei
und einen solchen, der die
Zuckerbäckerei
erlernen wollen werden **Lehrmeister** gesucht. 2241
Heusler, Waisenpfleger, **Lenzburg.**

Ein Racé reiner 3 Jahre alter **Rattenfänger-Hund,** sehr wachsam, und gut im Fang ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 2247



Gesucht.
Ein **Knecht** zu Rindvieh. Von wem sagt die Expedition. 2244

Zu verkaufen.
Wegen baulichen Veränderungen wird ein **schmiedeis. Geländer, mit gußeis. schönen Pfosten, sammt steinernem Sockel,** alles bereits wie neu, billig verkauft.
Auskunft ertheilt: 2235
A. Kuhn-Buser, Aarau.

Zu vermiethen. 2240
Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Anfangs August zu beziehen. Wo sagt der Verleger.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Laube nebst Wassereinrichtung, an der obern Vorstadt Nr. 922. Sofort zu beziehen oder auch später. 2191

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben unvergeßlichen Söhnleins

Werner

sowie für die vielen Blumenspenden und das zahlreiche Leichengeleite sprechen hiemit den herzlichen Dank aus

Gottlieb & Ida Heuberger-Siebenmann.

Aarau, 5. Mai 1891.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4–5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)

A. Glaser.

Bei Beginn der Schulkurse bringe meine

Schreib- und Zeichnungs-Materialien

in gefl. Erinnerung, und mache besonders aufmerksam auf mein großes Sortiment in:

Stahlfedern von Röder, Brandauer, Mitschell, Sommerville, Humboldt Alexander, Mallat und Sonnecken ronde.

Bleistifte von Hardtmuth Nr. 1—6, Rehbach Nr. 1—3, Joh Faber Nr. 1—5 und Farbstifte.

Schulhefte, à 10 und 20 Cts. in allen Liniaturen, sowie in Carton gebunden.

Farben, Pinsel, Gummi, Zeichnungs-Papier,

in Rollen und Bogen, in bekannter guter Qualität.

Reisbretter, Reisschienen, Winkel, Schwunglineale, Lineale mit Eintheilung ꝛc.

Diese, sowie meine übrigen bekannten Artikel halte angelegentlichst empfohlen. 2144

Aarau, **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1.

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Kneipp'sche Wasser-Kuranstalt

unter ärztlicher Leitung.

Geöffnet vom 10. Mai bis 1. Oktober.

Herrliche Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen, billige Preise.

Familie Schmuziger.

Verkaufs- event. Pachtsteigerung.

Die Wittwe und Erben des **Joh. Rudolf Bächli,** Hartmanns in Buchs bringen **Dienstag den 5. Mai nächsthin Abends 8 Uhr** in der Speisewirthschaft des Hrn. Rohr in Buchs die nachfolgenden Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche

Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

a. Im Gemeindsbann Buchs:

1. Ein

Wohnhaus mit Scheune



von Stein, Rieg u. Holz erbaut, und mit Ziegeln gedeckt, im dasigen Brandkataster unter Nr. 162 für **Fr. 7400** geschätzt und brandversichert.

2. Ca. 18 Aren **Hausplatz, Kraut- & Baumgarten,** bei und um das Haus gelegen.

b. Im Gemeindsbann Suhr:

3. Ca. 19,75 Aren **Rothpletzacker.**
4. „ 23,14 „ **Hübeliacker.**
5. „ 32,45 „ **Ackerland** beim Pulverhaus.

c. Im Gemeindsbann Aarau:

6. 13,7206 Aren **Ackerland** beim Pulverhaus.

Zur Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an Frau Wittwe Bächli, oder an den Unterzeichneten, bei welchem auch die Steigerungsbedingungen eingesehen werden können und welcher Jedermann bereitwilligst Auskunft ertheilt. 2217

Buchs, 2. Mai 1891.

Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Notar.

Gerichtliche Steigerung.

Infolge vorsorglicher Verfügung werden aus dem Nachlasse des **Hermann Hediger,** gewes. Gärtner in Aarau nächsten **Freitag den 8. Mai,** Vormittags 9 Uhr in dem vom Erblasser gepachteten Garten hinter dem Bahnhof dahier gegen Baarzahlung versteigert: **5 Couchen, Epheupflanzen, Dracena congesta, Krautnelken, Rosen, Apfelbäumchen** ꝛc. 2246

Aarau, 4. Mai 1891.

Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Jahr- & Viehmarkt in Lenzburg.



Mittwoch den 6. Mai 1891.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 16jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlungen dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in den Apotheken: Dr. **Lindt, Keusch, Wydler in Aarau.** 2237

Zu miethen gesucht.

Auf Mitte Mai einen **gangbaren**

Spezereiladen mit Wohnung

oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2109

Der Anker-
Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist **sicher** in der Wirkung und **billig** im Preis (1 Fr. und 2 Frs. die Flasche!). Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Nur echt mit „Anker!"
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann sucht sofort Stelle als 2249

Packer oder Magazinier.

Anmeldung bei der Exped.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 18. **Aarau,** den 2. Mai 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,50	209,15	—	209,15	3 %
Deutsche Bankplätze	124,—	123,85	—	123,92½	3 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,07½	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,25	99,05	—	—	6 „
London Banksicht	25,35	25,32	—	25,33	3½ „
London Cheque	25,36½	25,33	—	—	—
Paris und Lyon	100,28½	100,20	—	100,22½	3 „
Wien	218,—	216,25	—	216,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . 4—4½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	780	760	—
Nordostbahn Stamm	739	735	—
„ Prioritäten	675	670	—
Union Suisse Stamm	578	576	—
„ „ Prioritäten	585	577	—
Centralbahn	852	850	—
Jura-Simplon Stamm	178	177	—
und Prioritäten	600	595	
Aarg. Creditanstalt	—	560	—
Aarg. Bank	—	277	—
Bank Zofingen	490	485	—
Bank Baden	535	530	—
Banque foncière du Jura	487	485	485
Basler Bankverein	762	760	—
Basler Depositenbank	—	—	—
Basler Handelsbank	635	633	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	547	543	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	782	781	—
Eidg. Bank	578	576	—
Schweiz. Kreditanstalt	786	785	—
Zürcher Bankverein	728	727	
Bank in Winterthur	474	471	—
„ „ Prioritäten	420	405	—
Schweiz. Unionbank	560	555	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99	—	—
ditto 1889	99,1	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,9	89,5	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97,2	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	—	110	—
3 „ Kanton Genf	100	99,8	99,9
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82,7	82,2	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	102	—
4 „ „ 1887	—	102	—
4 „ dto. „ 1888	—	101,5	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	102,2	—
4 „ dto. 1883—1957	103	101,8	102
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,5	—
5 „ dto. II. Hyp. Gotthardbahn	102,2	102	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,4	101,5
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,7	104,2	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	97	—	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,1	100	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	102,1	101,8	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,6	100,4	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Mittwoch 6. Mai 1891. № 105. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 3. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 832. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die 6spaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Auffahrt.

Der Frühling ist in's Land gezogen, etwas düster und wolkig zwar, aber es treibt und grünt. An den sonnigen Halden haben die Kirschbäume den ganzen Strauß auf den Hut gesteckt, während in den Schmollwinkeln der Natur, wo die Sonne nur einige Stunden wirkt, die eine Hälfte des Baumes zwar hochzeitlich bestraußt ausfleht, die andere aber noch in Finsterniß weilt. Geduld, auch die andere Hälfte kommt noch und wird Früchte bringen zu ihrer Zeit. Es grünt und blüht überhaupt auf der Welt nicht Alles auf das Kommando „Rührt euch!“ Eines nach dem andern, und so ist immer etwas da. Da ist der Kastanienbaum im Hofe. Wie war er im Herbst stolz in seinem reichen Blätterschmuck und gab Dutzenden gefiederten Schwätzern und Sängern ein schützend Obdach. Da kam der harte Winter und gar trübselig hoben sich seine dicken Knospen wie schwarze Interpunktionszeichen vom grauen Winterhimmel ab. Da ein Komma, im Satzgefüge der stürmisch dahin eilenden politischen Parteien, dort ein Strichpunkt oder ein Punkt hinter der Diskussion über die Tessinеraffaire; hier ein langer dicker Gedankenstrich, ein dürrer Ast hinter den Reden gutgesinnter Kaplane an den Arbeitertagen; da stehen auf einer Gabel des Gezweiges zwei Augen als „Gänsefüßchen“ oder „Anführungszeichen“, wohl die vereinigten freisinnigen aargauischen Parteien symbolisirend und tiefsinnig über ihr Arbeitsprogramm nachdenkend, das sie sorglich in den Hüllen und harzigen Schalen der Knospe bergen. „Geht denn gar nichts, diesen lieben langen Winter?“ scheinen einige kräftige Fragezeichen an der Spitze des Geästes zu rufen, die sehnsüchtig aus dem engen Hof über die Dachfirsten hinweg ins Frei schauen wollen und dafür vom Wintersturm geschüttelt und gezaust wurden, wie die radikale Presse von den ordnungsliebenden Musterbürgern.

„Aber Zeitungsschreiber, was hat ein Kastanienbaum mit der Politik zu thun?“ Ja nun, herzlich wenig. Aber die Politik ist meist so dürr, wie sein Geäst im Winter und ebenso voller „Frage-“ und „Anführungszeichen“. Der Baum aber hatte sein Programm lange vor Frühlingsankunft fix und fertig und legt keine Postulate ad acta. Schon im Herbst hat er in den dicken Knospen eingewickelt Blätter und Blüthen, schon im Februar fing er an, jene zu schwellen, langsam, langsam zwar, aber zielbewußt. Es steckt rinzip in einem solchen Baum, er thut nichts anders, als was er muß und will und braucht es nicht des Langen und Breiten diskutiren zu lassen. Wenn's Zeit ist, so treibt und handelt er, und das thut er jetzt. So jetzt lassen wir ihn. In wenigen sonnigen Tagen feiert er seine Auffahrt, wird er mit Blüthen bedeckt sein, mit einem herrlichen Frühlingsprogramm. Und dann kommt die Sommerhitze und der Herbstnebel, und mehr und mehr fallen herab von den stachligen Postulaten, genannt Kastanien und nur wenige bräunen sich zur Reife. Er aber hat gethan, was ihm Sonne und Wetter, Licht und Luft gestatteten, seine Pflicht.

* * *

Auch in der Politik regt sich der Lenz, so vielgestaltig wie die sich verjüngende Natur. Ein Ziel schwebt allen Richtungen vor, das Ziel, das die Bäume des Waldes erstreben, Luft, Raum, empor aus dem Druck, den die Genossen üben; Kampf ums Dasein, Kampf ums Leben.

Die sozialistische Zeitströmung ist durch einen neuen Faktor vermehrt worden, durch die Bewegung unter den Bauern. Die Politiker der Parlamente und der Rathsstuben sehen sich zwischen zwei Feuern. Von der einen Seite prasseln die Geschoße der Sozialdemokraten und werfen schwere Ladungen von Wünschen auf den Staat, deren Erfüllung zum Theil nothwendig, zum Theil ohne Preisgabe heutiger Staats- und Gesellschaftsformen unmöglich ist. Von der andern Seite postirt sich der Bauernstand, dem so ziemlich alle Parteien mit dem Götheschen Erlkönig zurufen: „Willst feiner Knabe du mit mir geh'n, meine Töchter sollen dich warten schön.“ Sozialdemokraten und Ultramontane werfen dem Bauer Kußhändchen zu. Dieser will von beiden nichts wissen. Den Einen hat er Zehnt und Frohnde nicht vergessen; die sozialdemokratische Lehre vom Genossenschafts- oder Staatsbetrieb mundet ihm nicht. Der Bauer will Besitz, er hängt an der Scholle, er will auf dieser Herr sein, er ist im Grunde genommen Aristokrat und zwar einer von der besten Sorte.

* * *

So sehen wir, wie sich die Gesellschaft und mit ihr die Politik so manigfaltig gestaltet, wie der Blumenteppich der Wiese. Aber nicht wie die Blumen einander im dichten Rasenteppich stützen und halten, sich Feuchtigkeit sammeln, daß sie nicht einsam verdorren und verderben, geht es in der menschlichen Gesellschaft und ihren Strebungen. Diese atomisiren sich. Es ist die Teppichflur der Steppe, die ein Bild der heutigen Gesellschaft ist. Gleiche und gleiche Pflanzen, da ein Beet wilder Tulpen, dort ein Beet Meerzwiebeln, da Disteln, dort Knoblauch, nur kein dichter, Sturm und Wetter trotzender Rasen. Heute löst sich die Gesellschaft in lauter Interessengruppen auf. Jede versicht einseitig nur ihr Interesse, will sich selbst Koch, Kellner und Lieferant sein und wird nächstens neben die Consumhallen, „Consum“-Apotheken und wohl auch religiöse Depotstellen oder Aktienorgeln.

Dieses Atomisiren der Gesellschaft ist ein Prozeß der Zeit; man kann ihn bedauern, da bei demselben, das in die Brüche geht, was bisher das Rückgrat der Staaten war, der Mittelstand. Sofern die Staaten nicht durch weise Gesetze, eine allumfassende Versorgung im Krankheitsfalle und im Falle des Unvermögens einen Riegel schieben, sofern sie nicht den Geldmächten die Ausbeutung der natürlichen Hilfsmittel des Landes versagen und diese selbst an die Hand nehmen, wird jener Atomisirung nicht Halt geboten und es erfolgt, was beim ersten Sonnenbrand auf der Steppe geschieht, eine trostlose Dürre und wasserlose Wüste. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Dienstag Vormittags ist in Bern im Alter von etwa 73 Jahren der eidg. Oberbauinspektor Hr. Adolf von Salis (von Chur) gestorben. Der Hingeschiedene hat die wichtige Aufgabe, welche ihm, als an der Spitze der eidg. Bauverwaltung stehend, gestellt war, mit großem Pflichteifer und Gewissenhaftigkeit erfüllt.

— Handelsverträge. Die Berliner „Politischen Nachrichten“ bestätigen die Meldung, daß die Delegirten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bereits am 15. d. M. in Wien zusammentreten werden, um die Verhandlungen mit den schweizerischen Delegirten wegen des Handelsvertrags mit der Schweiz zu beginnen.

— Zur Gewehrfabrikation. Der Bund hat die Ausarbeitung einiger Bestandtheile des neuen Gewehres selbst übernommen, entgegen früherer Absicht, diese Arbeit durch die Privatindustrie besorgen zu lassen. Es geschah dies deßhalb, damit das für die Durchführung der Neubewaffnung aufgestellte Programm (Bewaffnung der V. und III. Division im laufenden, der übrigen Divisionen des Auszuges im nächsten Jahre) pünktlich eingehalten werden könne. Hiefür bedarf es natürlich neuer Fabrikräumlichkeiten und es wird deshalb neben der Waffenfabrik in Bern ein neues Gebäude erstellt.

— Zolleinnahmen pro 1891. Die Zolleinnahmen betrugen im Monat April 1891: 2,760,555 Fr. 79 Rp., im gleichen Monate des Vor-

17

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Ich — ich — sie ist fremd in London,“ sagte Frau Davenant. „Es ist ihr erster Tag —“

„Ihr erster Tag!“ wiederholte Fräulein Bell. „Sie war nie vorher in London? Wie beneide ich sie; mir gefällt es hier nicht. Ja, man sieht es ihr an; in ihren Augen, in ihren Zügen. Sie gleicht einem hübschen wilden Vogel, der sich zum ersten Male an einer bewohnten Insel niedergelassen hat und sich über die fremdartigen Dinge und Mienen wundert — schauen Sie!“ und sie berührte den Arm Frau Davenant's.

Una, die nichts von dieser Unterredung gehört, saß da und blickte träumend in die Straße mit dem ruhelosen Gewoge und Gewirre von Menschen und Wagen. Ein wunderbares Lächeln spielte in den Zügen Fräulein Bell's, ein glückliches Lächeln, während sie auf das hübsche Mädchen blickte, das verwirrt auf das wogende Leben um sie her schaute.

Frau Davenant erhob sich, aber Fräulein Bell hielt sie freundlich auf ihrem Sitze zurück.

„Nicht in diesem Augenblicke. Lassen Sie sie noch eine Minute. Welch' ein wunderhübsches Gesicht! Nun in London! Wissen Sie, was geschehen wird, wenn London erfährt, daß sie in seiner Mitte?“

Frau Davenant blickte hilfesuchend auf. Was sollte sie sagen?

„Sie können es nicht vermuthen,“ fuhr Fräulein Bell lächelnd fort. „Nun, es wird eine Könige aus ihr machen — ganz Deutschland wird innerhalb eines Monats zu ihren Füßen liegen und ich — ich werde entthront sein.“

Diese letzten wenigen Worte waren fast unhörbar geflüstert und in einem halb traurigen, halb scherzenden Tone. Aber plötzlich erhellte ein Lächeln ihre Züge und sie sagte:

„Jedenfalls sei es mein Verdienst, sie aufgefunden zu haben,“ und Una's Hand berührend, fuhr sie fort: „Fräulein Rolfe, Frau Davenant war so gütig, mir zu versprechen, mich morgen zu besuchen. Lieben Sie den Tanz?“

„Ich weiß es nicht,“ sagte Una lächelnd. „Ich kann nicht tanzen.“

„Himmel!“ rief Fräulein Bell.'

„Sie vergaßen, Fräulein Bell,“ murmelte die arme Frau Davenant.

„Ah, ja, ja; ich erinnere mich,“ sagte Fräulein Bell hastig. „Nun wohl, Sie werden kommen und sehen, wie's Ihnen gefällt?“

Una blickte fragend auf Frau Davenant, und Fräulein Bell schien ungeduldig zu warten.

„Sagen Sie nicht „nein“, bitte, Frau Davenant,“ sagte sie. „Ich habe meinen Kopf einmal darauf gesetzt und eine Enttäuschung ist unerträglich. Uebrigens warum sollten Sie „nein“ sagen? Sie würden gerne kommen?“ und sie wandte sich bei den letzten Worten zu Una.

„Ja, ich würde gerne kommen,“ sagte Una ernst. Fräulein Bell blickte wie bezaubert auf sie.

„Dann ist es abgemacht! Ich werde Sie mit Ungeduld erwarten. Frau Davenant, ich zähle auf Sie.“

„Aber — aber ich kann nicht ausgehen, Fräulein Carsley — ich bin in Trauer.“

Fräulein Bell seufzte ungeduldig.

„Das thut mir sehr leid! Ich habe mich nie auf etwas so sehr gefreut,“ sagte sie. „Irgend etwas sagt mir, daß wir gute — sehr gute Freundinnen sein werden. Lieben Sie Juwelen, Spitzen, Bücher? — was lieben Sie besonders?“ und es schien, als ob sie Una mit ihrem Lächeln verwirrte. „Sie sollen das Alles sehen. „Ja, lassen Sie wenigstens Una kommen und ich werde sie unter meine Obhut nehmen; sie soll meine Seite nicht verlassen, während des ganzen Abends. Lassen Sie sie kommen, Frau Davenant.“

Frau Davenant erröthete. Was würde Stefan sagen — was sollte sie thun? Sie konnte den Blicken Fräulein Bells nicht widerstehen und murmelte dann endlich: „Ja!“

Mit einem glücklichen Lächeln schüttelte Fräulein Bell die Hand Frau Davenants, dann ergriff sie die Una's und hielt sie einen Augenblick schweigend in der ihrigen.

„Leben Sie wohl. Ich werde für Sie Sorge tragen. Wir sehen uns wieder,“ und sie war hinausgegangen.

Ihr Interesse war durch Una so gefesselt worden, daß sie gänzlich ihre Absicht, mit der sie in den Laden getreten war, vergessen hatte, und ohne ein weiteres Wort mit dem Juwelier gesprochen zu haben, weggegangen war. Dieser aber bezeigte kein Ueberraschen, sondern lächelte wohlgefällig, indem er die Juwelen in die Kassetten legte; er war Fräulein Bells Eigenheiten gewöhnt, dann komplimentirte er Frau Davenant und Una mit gesteigerter Ehrerbietung hinaus.

Fräulein Bell stieg mit Hülfe zweier Bedienten in ihren Wagen ein, und Frau Fellowes, ihre Freundin und Gesellschafterin, die friedlich geschlummert hatte, erwachte plötzlich.

„Nun, meine Liebe, haben Sie die Rubinen?“

„Die Rubinen?“ sagte Fräulein Bell. „Nein, die habe ich ganz vergessen.“

„Vergessen?“ fragte Frau Fellowes.

„Ja. Was sind dumme Rubinen im Vergleich zu einem Engel!“

jahres 2,606,780 Fr. 55 Rp., Mehr-Einnahmen 153,775 Fr. 24. Rp. Vom 1. Januar bis Ende April im Jahr 1891 9,546,654 Fr. 19 Rp., im Jahr 1890 9,587,023. Fr. 79 Rp., Minder-Einnahmen 1891 40,369 Fr. 60 Rp.

— Bundesstadt. Der Bundesrath lehnt eine besondere Vertretung der Landwirthschaft bei den Unterhandlungen betr. die Handelsverträge in Wien ab. (Der Bundesrath steht mit diesem Beschlusse unseres Erachtens auf schiefer Ebene; die Landwirthe werden sich zurückgesetzt fühlen und darnach für später ihr Verhalten einrichten.)

— Der Bundesrath hat Herrn Ryniker als Mitglied des eidgen. Schulrathes und Herrn Landolt als Vorstand der eidgen. Forstschule wieder bestätigt.

— Aargauer in der Bundesverwaltung. Zum Bureauchef des Militärdepartementes wurde Herr Oberstl. J. Pfyffer von Döttingen und zum Abtheilungschef auf dem Stabsbureau Herr Major Leupold in Aarau gewählt.

— Die Sektion Oberland des Schweizer. Alpenklubs übernimmt die Zentralleitung für 1892 bis 96. Herr Pfarrer Baumgartner in Brienz wird an der Delegirtenversammlung in Zofingen als Zentralpräses vorgeschlagen werden.

— Hagelversicherung. Der Vorstand des schweiz. landw. Vereins erläßt an die schweizerischen Landwirthe folgenden Aufruf:

Geehrte Berufsgenossen! Wie schon in früheren Jahren, so lassen wir auch pro 1891 rechtzeitig den Mahnruf an Euch ergehen:

Versichert die Produkte Euerer schweren Arbeit gegen Hagelschaden.

Versichert! Denn Keiner ist gewiß, daß er vor Hagelschaden bewahrt bleibt.

Versichert! Denn in der Versicherung liegt die Selbsthülfe, die uns im Falle des Unglücks, der Bedrängniß und Noth des Almosennehmens überhebt.

Versichert! Denn wenn Ihr auch vom Unglück verschont bleibet, so ist die Prämie ein Scherflein für heimgesuchte Berufsgenossen, ohne aber den Charakter des Almosens an sich zu tragen.

Versichert! Denn Bund und Kantone bieten Euch die Hand und erleichtern die Versicherungsnahme durch direkte Unterstützung.

Versichert! Denn mit der Versicherung stützt und fördert Ihr ein gemeinnütziges, vaterländisches Unternehmen, das nicht auf Gewinn ausgeht, keine Dividende zahlt, sondern in That und Wahrheit im Dienste der schweizerischen Landwirthschaft arbeitet.

Darum nochmals: Versichert!

Kantonales.

Aargau.

— Die Konkordats-Staatsprüfung ist von 19 Kandidaten mit Erfolg bestanden worden; darunter befinden sich zwei Aargauer, die HH. Paul Zimmerli von Bordemwald, in Schöftland, und Robert Spiegelberg, von und in Aarburg.

— Aarau (Corr.) Morgen Donnerstag als am Auffahrtstage findet in Asp-Densbüren eine größere Volksversammlung statt, veranstaltet durch den dortigen Grütliverein. Als Redner tritt Hrn. Nationalrath Locher von Winterthur auf, derzeitiger Zentralpräsident des schweizerischen Grütlivereins. Thema: Die soziale Frage der Gegenwart, und Ziele des Grütlivereins. Auch werden Worte über die irrige Ansicht des Bauernbundes gewechselt. Arbeiter und Kleinbauern stehen unter der gleichen Herrschaft und Wirkung des heutigen Lohngesetzes und sollen sich gegenseitig unterstützen und nicht bekriegen.

— Aarau. (Eingesandt.) Ueber die Strike der Zimmerleute und Schreiner von Aarau und Umgebung sind in Nr. 104 der „Aargauer Nachrichten" bewußt oder unbewußt Unrichtigkeiten mitgetheilt worden. In beiden Fällen werden dieselben hiemit zurückgewiesen. Zugleich wird das tit. Publikum von Aarau und Umgebung gebeten, sein Urtheil über diese Angelegenheit so lange zurückzuhalten, bis von Seite der Arbeitgeber die thatsächlichen Verhältnisse publizirt sind.

— In der gleichen Angelegenheit wollen auch die Baugewerkarbeiter in einer zweiten Einsendung sich hören lassen. Sie sagen, die Meister hätten eine schriftliche Erklärung für den Zehnstundentag wieder zurückgenommen, da zwei Meister diesen nicht gewollt haben.

Wir begnügen uns in dieser controversen Angelegenheit mit der Veröffentlichung dieser Erklärungen, nochmals wünschend, daß eine Vermittlung stattfinden möge.

— Im „Grütlianer" beklagt sich ein Einsender über Maßregelungen vom Tabakarbeitern im Wynenthal durch Fabrikanten. Daran knüpft derselbe folgende Betrachtung:

„Am 17. Mai findet die kantonale Delegirtenversammlung der zu gründenden Arbeiterpartei des Kantons Aargau statt. Durch das Bündniß der Freisinnigen mit der liberalen Partei, ist es uns unmöglich gemacht, weiter mit den Freisinnigen zu gehen. Das wäre ja purer Unsinn. Besonders wir Oberwynenthaler werden Alles aufbieten, um mit den Freisinnigen einmal gehörig abzurechnen. Wir werden nach dem Beispiel unserer St. Galler Freunde uns auf eigene Füße stellen und eventuell, in gewissen Fragen, eher mit der katholisch-konservativen Partei einig gehen. Besonders wird in hiesigen Arbeiterkreisen die Haltung der aargauischen freisinnigen Vertreter im Nationalrathe bezüglich der demokratischen Volksinitiative einer scharfen Kritik unterzogen."

Die Freisinnigen des Aargau müssen einen breiten Rücken haben; es regnet auf sie kübelweise von Seite der Ultramontanen, es tropft auf sie von Seite der Liberalen und nun hagelt es gar aus Arbeiterkreisen. Das kommt davon, wenn man sich nicht herzhaft auf eigene Füße stellt, was auch die Freisinnigen anderer Kantone erfahren, wie aus den Klageliedern der Berner Presse zu ersehen ist. —

— Rettungsanstalt Hermetschyl. Der Bericht dieser Anstalt für das Jahr 1890 ist letzter Tage erschienen. Wir entnehmen demselben, daß sich die Aufnahmsgesuche auch im Berichtsjahre wieder vermehrt haben. Aufgenommen wurden 14 Kinder, während 11 Zöglinge ausgetreten sind. Die Zahl der Knaben betrug 36, die der Mädchen 13, zusammen 49 Zöglinge. Das Verhalten der Kinder war im Allgemeinen ein recht befriedigendes. Geringere Verstöße gegen die Disziplinarvorschriften sind zwar unvermeidlich und fehlte es daher auch nicht an täglichen Mahnungen und Rügen. Die Noten über den Stand der Schule waren gut bis sehr gut. An Einnahmen werden aufgeführt Fr. 8826. 50 Cts., an Ausgaben Fr. 9115. 25, somit Kassa-Rückstand Fr. 288. 75. An Kostgeldern wurden eingenommen Fr. 6188. 70 oder per Zögling Fr. 167. 26. Sämmtliche Einnahmen belaufen sich auf jedes Kind durchschnittlich auf Fr. 236. 60, wogegen die Ausgaben Fr. 245 im Jahre und 67 Cts. per Tag ausmachen.

— Bremgarten. Hier hat Küfermeister Villiger mit eigener Lebensgefahr das ca. 3 Jahre alte Knäblein des Schuster Mathis aus dem Reußkanal gerettet.

— Muri. Die Bezirksschule begann am 28. April das Schuljahr 1891—92 mit 90 Schülern. Ein einziges Mal seit Gründung der Schule war der Besuch ein größerer, 1875—76 betrug die Zahl 91. Die vierte Klasse zählt 15 Schüler, während der bis dahin größte Bestand im Schuljahr 1889—90 nur 13 betrug.

— Seminar Wettingen. Laut „Schulblatt" ist die von verschiedener Seite angefochtene Hausordnung (Bußenreglement) des Seminars Wettingen durch die Seminarkommission aufgehoben worden.

Solothurn.

— Die kantonalen Turninspektoren arbeiteten im Auftrag des Erziehungsrathes ein Jahresprogramm für den Turnunterricht der Primarschulen dieses Kantons aus. Dasselbe bezweckt den Uebungsstoff aus dem militärischen Vorunterricht auf das Wesentlichste zu beschränken und auf zwei Jahre zu vertheilen; es soll namentlich auch das Geräthturnen gehoben werden.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Heute machte das von Escher, Wyß & Cie. erbaute Boot mit elektrischer Triebkraft eine erste Fahrt zwischen Rüschlikon und Wollishofen. Es bietet 40 Personen Raum und erhielt für 4 Stunden Speisung der 2 Dynamos durch eine am Ufer befindliche Lokomobile. In 56 Holzkisten im Kielraum sind die Batterien untergebracht. Ganz wunderbar ist die unmerkliche Bewegung der Schraube durch die Accumulatoren. Im Innern enthält das Schiff nichts als die Apparate, auf dem Verdeck zwei Spannungsmesser. Die Fahrt war in 20 Minuten gemacht. Am Donnerstag folgt eine zweite.

— Fette Dividenden ohne Schweiß eingeheimst haben die Aktionäre der Transport-Unfallversicherungsgesellschaft Zürich und der Transportversicherungsgesellschaft „Schweiz", Erstere bezahlt 30, letztere 20 Prozentchen.

— Der in Ottenbach seßhafte fünfundsechszigjährige Jakob Hunziker von Gontenschwyl kam am letzten Samstag auf traurige Weise ums Leben. In Begleit von zwei seiner Familienangehörigen wollte er in der Ismatt, nahe bei Hedingen, einen Wagen voll Spähne holen. Auf dem Heimweg wurden die Pferde scheu und bei dem Versuch, sie aufzuhalten, wurde Hunziker unter den beladenen Wagen geworfen. Hierbei erlitt er einen Schädelbruch und anderweitige schwere Verletzungen, so daß er nach wenigen Augenblicken als Leiche vom Platze getragen werden mußte.

Bern.

— Am 18. April entfernte sich von Pierrefitte der 26jährige dortige Lehrer und Gemeindeschreiber Const. Flotron, angeblich um zu seinen Eltern in die Ferien zu gehen. Gerüchtweise wurde nun verbreitet, er sei nach Amerika verduftet unter Mitnahme einer Anzahl Inrabahnaktien, und als auf dieses hin seitens der Gemeinde Pierrefitte Nachschau gehalten wurde, konstatirte man, daß 21 Aktien der Jurabahn im nominellen Werth je 500 Fr., im Kurswerth von 600 Fr., verschwunden waren. Gegen Flotron liegt Strafanzeige vor.

Schwyz.

— Die Aufführung des Festspieles anläßlich der Bundesfeier in Schwyz erfordert 700 bis 800 Personen.

St. Gallen.

— In St. Gallen ist Alt-Landammann Thuli verduftet. Derselbe soll mit der berüchtigten Adele Spitzeder, deren Geschäfte er als Advokat besorgte, durchgebrannt sein. Dazu schreibt der „Stadtanzeiger":

„Die Sache hat auch ihren ernsten politischen Hintergrund. Thuli war von 1876 bis 1885 st. gallischer Regierungsrath und es besteht kein Zweifel, daß derselbe bis heute, d. h. bis zur Volkswahl vom 5. Mai, Regierungsrath geblieben wäre, wenn nicht die Stadt St. Gallen ihn im Frühjahr 1885 nicht mehr in den Großen Rath gewählt hätte. Damals schilderte der böse „Stadtanzeiger" in einigen Artikeln die „traurige Justizverwaltung" dieses Beamten und betonte die dringende Nothwendigkeit, den Kanton von derselben zu befreien.

Der städtische liberale Verein jedoch, obschon die Richtigkeit der gegen Thuli erhobenen Anschuldigungen außer Zweifel stand, wagte nicht, Thuli von der liberalen Liste zu streichen und im „Tagblatt" wurde die Wiederwahl des „verdienten" Mannes gegenüber den unqualifizirbaren Angriffen des „Stadtanzeiger" als eine „Forderung liberaler Konsequenz" bezeichnet. Die städtische Wählerschaft begriff jedoch diese Konsequenz nicht und ließ Thuli fallen. Infolge dessen konnte er auch nicht mehr in die Regierung gewählt werden. Gegen den „Stadtanzeiger" strengte Thuli unter dem eifrigsten Beistand des Hrn. Nationalrath Suter einen Monstreprozeß an, der, obwohl die vollständige Richtigkeit der gegen Thuli's Amtsverwaltung vorgebrachten Thatsachen zugegeben werden mußte, kraft unserer berühmten Justiz dem „Stadtanzeiger" eine Erleichterung von ca. 1800 Fr. brachte. Hr. Thuli, so schrieb damals der Anwalt des „Stadtanzeiger", Hr. Scherrer-Füllemann, in die „Thurgauer Volkszeitung", verlor seine Ehre, Hr. Wirth sein Geld."

Thurgau.

— Das Einführungsgesetz zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz wurde vom Volke angenommen.

Waadt.

— Der Große Rath begann am 4. Mai seine ordentliche Frühlingssession. Zum Präsidenten wurde Nationalrath Campiche, zu Vizepräsidenten wurde Paschoud und Advokat de Cologny gewählt, alle drei radikal. Ruchet und Jordan wurden als Ständeräthe bestätigt.

— Ein Mann aus Saubraz, überwiesen, Forellen im Saubrettazbache durch Kalk getödtet zu haben, wurde zu einer Strafe von 1000 Fr. verurtheilt, in Anwendung des neuen Gesetzes über Fischerei.

Neuenburg.

— Aus diesem Kanton kommen Klagen über die Uhrenindustrie. Man erinnere sich nicht, seit vielen Jahren einen so schlechten Gang der Uhrenmacherei gesehen zu haben. Fabrikant und Arbeiter klagen. Seit langem schon sprach man von Ueberproduktion; nun gesellt sich dazu noch die unheimliche Stille des Abzuggeschäftes. Viele Fabrikanten können nicht mehr auf Lager schaffen lassen und müssen, falls nicht bald neue Bestellungen eingehen, vorläufig die Arbeit einstellen lassen.

— Dem historischen Museum von Neuenburg fiel dieser Tage als Geschenk eine Haarlocke Napoleons I.

„Meine Liebe!" rief Frau Fellowes, wovon sprechen Sie denn?"

Fräulein Bell lehnte sich zurück, die Hände lagen gefaltet im Schooße und ihre Augen starrten in das Blaue.

„Ja, ein Engel widerholte sie. „Bis heute habe ich nicht an Engel in Menschengestalt geglaubt, aber heute morgen habe ich einen gesehen."

„Fräulein Bell, wie seltsam Sie sprechen; ich bin fast erschreckt!"

„Wie immer," sagte Fräulein Bell kühl. „Ich wiederhole, daß ich einen Engel gesehen habe. Sie versuchen mir immer zu schmeicheln, indem Sie über mein Schönheit sprechen solcher Unsinn! Aber ich habe heute eine wirkliche Schönheit gesehen, eine himmlische Schönheit."

„Meine Theure", murmelte Frau Fellowes.

„Nach Hause!" sagte Fräulein Bell zu dem Bedienten und sank in das Polster der Wagens zurück.

Frühling.

Endlich hat es aufgehört zu schneien,
Frühling ward es wieder über Nacht,
„Kukuk, Kukuk", hört man ringsum schreien,
Daß vor Lust das Herz im Leibe lacht.

Ach, wie schön ergrünt die ganze Erde,
Wiesen, Feld und Wald und Baum und Haag;
Und des Weltenschöpfers Wort: „Es werde",
Wird zum wunderbaren Zauberschlag.

Ha, wie sich die Knospen alle schwellen,
Ihres göttlichen Beruf's bewußt;
Liebesseufzer ihrem Herz entquillen,
Gleich den Wünschen aus des Menschen Brust!

Nur noch wenig sonnengold'ne Tage
Und es bilden Wiesen, Wald und Feld
Nur ein großes Paradies, als trage
Lauter Glückliche die ganze Welt.

Nervus rerum, Odem Gottes, Liebe,
Zieh' auch in verwaiste Herzen ein,
Daß die Wonne deiner heil'gen Triebe
Nebenwindet aller Sorgen Pein.

Ach, und wo schon graue Locken wallen,
Lehre, sich am hellen Widerschein
And'rer Jugendglückes zu gefallen,
Kannst auch so noch wunderthätig sein.

Nimmer, nimmer kehrt die Jugend wieder,
Nimmer das in ihr empfund'ne Glück;
Aller Dichter süße Liedeslieder
Deuten spärlich nur darauf zurück.

Drum macht jeder neue Lenz ertönen
Jede gute Seite uns'rer Brust,
Sich mit Gott und aller Welt versöhnen
Ach, im Rausch der Liebe und der Lust.

J. Bolliger.

zu. Sie war dem Kaiser nach dessen Tode auf St. Helena abgenommen worden, kam durch den Baron Gourgaud nach Europa und wechselte wiederholt den Besitzer. Der letzte Eigenthümer, Herr Gustave Rousselot, welcher seit 1872 im Besitz der Relique stand, vermochte sich von ihr zu trennen zu Gunsten des Neuenburger Museums.

Genf.

— Genf. (B.-Corr. v. 5. Mai.) Am Samstag hat das Polizeidepartement drei Ausländer, welche am 1. Mai in der Wirthschaft Roch bei Sierne sich besonders schlecht benommen, des Landes verwiesen. Dieselben mußten am Sonntag schon das Genfer Gebiet verlassen. Diese Individuen heißen:

1. Johann Kreuzfeld von Neuhaus (Mecklenburg), 25 Jahre alt, Hafner. Er reizte in einer heftigen Rede die Arbeiter zum Aufruhr. Kreuzfeld trug beim Zuge die rothe Fahne und hatte sich schon am Cravall bei Stöcker's Vortrag im Reformationssaal stark betheiligt.

2. Ernesto Mari aus Florenz, 37 Jahre alt, Schriftsetzer. Er beschimpfte in Sierne unsere Landesbehörden und ist wegen anarchistischer Umtriebe bereits aus Frankreich vertrieben.

3. Ferdinand Riquet, Franzose, 25 Jahre alt, Schustergeselle. Nach der Rückkehr von Sierne wollte er in Plainpalais ein Nachtmeeting durchsetzen, empörte sich gegen die Polizei, lockte Leute in die Wirthschaft, wo er Land und Leute beschimpfte und die Arbeiter zum Aufruhr reizte. Er war schon früher aus dem Kanton verwiesen nnd wurde in Frankreich als Anarchist bestraft.

Ausland.

Deutschland.

— In Mainz forderte ein Offizier einen 20jährigen Polytechniker; dieser lehnte die Forderung aber ab. Hierauf überfiel der Offizier mit einem Kameraden den jungen Mann; dieser floh, wurde aber verfolgt und von dem einen Offizier zu Boden gerissen und, während er die Hände abwehrend und um Erbarmen flehend ausstreckte, von dem zweiten Offizier in der jammervollsten Weise mit dem Säbel zugerichtet. Durch einen Säbelhieb wurde der rechte Arm fast durchhauen, so daß dieser zeitlebens zum mindesten steif bleibt; ein Hieb über den linken Arm hatte die Schlagader durchschnitten, der Kopf und andere Körpertheile sind verletzt. Es sammelten sich bald zahlreiche Bürger an, welche den Offizieren gegenüber — es war inzwischen noch ein dritter hinzugekommen — eine drohende Haltung annahmen und dem am Boden liegenden, schwer mißhandelten, wehrlosen jungen Manne zu Hülfe kommen wollten; die Offiziere sollen aber auch den Bürgern mit den Waffen gedroht haben.

— Eine neue Rede Kaiser Wilhelms. Derselbe hat in Düsseldorf wieder eine Aufsehen erregende Rede gehalten, welche ganz von den Anschauungen des „aufgeklärten Absolutismus" durchdrungen ist. Nach derselben sorgt der Kaiser für Alles, den Frieden, die Industrie, die Arbeiter und die Arbeitgeber. Er schloß die Rede mit einem für Parlament und die übrigen Reichsfürsten wenig schmeichelhaften Satze: „Einer nur ist Herr im Reiche und das bin ich und keinen andern dulde ich."

— Wie Moltke entdeckt wurde. Mit besonderem Stolze pflegte Kaiser Wilhelm I. in intimen Kreisen hervorzuheben, daß er selbst es gewesen sei, der Moltke zuerst entdeckt habe. „Es war in den 20er Jahren," erzählte der Kaiser, als ich einmal bei der Revue über ein brandenburgisches Regiment den Kommandeur nach dem Namen eines jungen, spindeldürren Offiziers fragte, bei dem mich der geistige Ausdruck der Physiognomie frappirt hatte." — „Das ist ein junger Herr v. Moltke," war die Antwort, „der aus Dänemarck zu uns herübergekommen ist." — „Wenige Monate darauf wurden mir, so fuhr der Kaiser fort, „zur Prüfung die Offiziersarbeiten aus jenem Regiment vorgelegt und ich fand darunter eine Abhandlung über die Vertheidigung von Kopenhagen, deren feindurchdachte Ausführungen mich ungemein wohlthuend berührten. Als ich nach dem Autornamen sah, fand ich den Namen „Hellmuth v. Moltke" unter der Arbeit verzeichnet, und ich erinnerte mich sofort, daß mir dieser Mann bereits bei der Parade aufgefallen sei. Ich studirte nun seine Arbeit aufmerksam und überreich'e sie mit einem eigenhändigen Vermerk dem Chef des Generalstabes, der sich auf meinen Hinweis veranlaßt sah, den jungen Mann aus der Linie, in welcher er stand, in den Generalstab zu berufen. Und so bin ich es denn gewesen, der dem späteren Feldmarschall die ersten Schritte auf seiner großartigen Laufbahn zu ebnen in der Lage war.

Belgien.

— Brüssel. Ueber 70,000 Bergleute stellten am 4. Mai die Arbeit ein. In Saint Nicolas war das Militär heute wieder zum Gebrauch der Feuerwaffe genöthigt. Die Arbeiter begehen fortwährend Gewaltthaten. Man glaubt an eine lange Dauer des Ausstandes.

Frankreich.

— Wie Frankreich seine Erfinder belohnt. Aus Paris wird geschrieben: Durch ein Gesetz war den Erben Philipp v. Girards, Erfinders der Spinnmaschine, seinem Bruder Josef und seiner Nichte, Frau v. Corneillan, eine Lebensrente von zusammen 12,000 Fr. als Nationalbelohnung ausgesetzt worden. Josef de Girard starb 1854 und Frau de Corneillan 1890. Durch einen Erlaß ist nun diese Rente auf der Letzteren Tochter, Frau Baronin Pagnes de Poucarés, übertragen worden.

— In dem Fabrikstädtchen Fourmies an der belgischen Grenze gab es am letzten Freitag blutige Vorfälle. Etwa 600 junge Leute zogen vor das Rathhaus und geriethen mit den Soldaten ins Handgemenge. Ein Lieutenant wurde umgerissen, da gab das Militär eine Salve auf die Menge. Vier Minuten lang flogen die Kugeln, durchdrangen die Wände der Häuser und 13 Personen, auch Frauen und Kinder fielen todt dahin, 17 wälzten sich verwundet im Blute. Ein Pfarrer soll den Truppen zugerufen haben: Genug der Opfer! da leerte sich der Platz.

Dieser unglückliche Vorfall gab Anlaß zu einer Interpellation in der Kammer. Der Abgeordnete Dumay überhäufte die Regierung mit Vorwürfen. Boulangistische Abgeordnete und Klerikale stimmten bei. Minister Constans rechtfertigte die Maßregeln der Regierung und vertheitigte die Armee, die beschimpft und angegriffen worden sei. Man bedaure die Gefallenen. Aber man müsse auch die anderwärts von Tumultanten getödteten Soldaten bedauern, die ihre Pflicht gethan haben. Mit großer Mehrheit wurden die Maßregeln der Regierung gebilligt.

Italien.

— Auch im italienischen Parlamente gaben die blutigen Ausschreitungen bei der Maifeier in Rom Anlaß zu Erörterungen. Nicotera erklärte, man werde in Zukunft friedliche Versammlungen nicht stören, dagegen solche verbieten, deren Zweck es sei, die heutige Staatsordnung zu untergraben. Ministerpräsident Rudini erklärte als aufrichtiger Freund der Freiheit habe er gezögert, einschränkende und unterdrückende Maßregeln zu treffen; wenn aber solche nöthig seien, so wisse er auch dafür die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Rudini verlangte eine deutliche Erklärung der Kammer und ersuchte sie um Annahme folgender von Camporeale vorgeschlagenen Tagesordnung: „Die Kammer billigt das Verhalten der Regierung am 1. Mai und drückt ihre Bewunderung gegenüber der Haltung der Armee und der mit der Wahrung der öffentlichen Ordnung betrauten Beamten aus." Die Abstimmung erfolgte in zwei Theilen. Der erste Theil der Tbgesordnung Camporeale, welcher der Regierung das Zutrauen ausspricht, wird mit 235 gegen 113 Stimmen angenommen. Die äußerste Linke stimmt gegen die Tagesordnung. Bei der Abstimmung über den zweiten Theil, durch welchen der Armee und den Sicherheitsbeamten die Bewunderung ausgedrückt wird, erhebt sich die ganze Kammer und nimmt nahezu einstimmig auch diesen Theil der Tagesordnung mit großem Beifall und zahlreichen Rufen „Es lebe die Armee" an.

England.

— Die Grippe herrscht in ganz Nordengland. In einigen Städten mußten die meisten Geschäfte geschlossen werden.

Amerika.

— Der Bericht der Großjury über die der Theilnahme an dem Lynchgericht in New-Orleans bezichtigten Personen wird täglich erwartet. Derselbe wird, wie es heißt, ungemeines Aufsehen erregen, da die Großjury auch die italienischen Verbrecher-Gesellschaften in den Bereich ihrer Untersuchung gezogen hat und es für ihre Pflicht hält, in dem Bericht Antwort auf alle von der italienischen Regierung gegen die Vereinigten Staaten und die Stat New-Orleans erhobenen Beschwerden zu ertheilen.

Die Namen sämmtlicher gelynchter Italiener finden sich in den Stimmregistern von New-Orleans eingetragen; sie haben sich also als amerikanische Bürger gerirt. Der Fall verliert dadurch seine internationale Bedeutung fast gänzlich.

Asien.

— Einer Engländerin, Frau Grimwood, welche die Metzelei von Manipur miterlebt hat, ist es gelungen, zu entkommen. Nach der Erzählung, welche sie dem Vertreter der „Times" in Kalkutta von dem Blutbad gemacht hat, fällt die Schuld an denselben doch auf die englische Seite. Es war Quintons Einbildung und übermäßiges Selbstvertrauen, was die Katastrophe geradezu herausforderte. Er erschien nur mit 400 Mann und winzigem Schießbedarf in dem mit 12,000 Gewehren und 10 Kanonen vertheidigten Manipur, um den Herrscher aufzufordern, sich freiwillig in die Verbannung zu begeben. Er lud ferner den Kriegsminister zum Durbar ein, um ihn abzufangen; daher Quinton eher als dieser des Verdachts beschuldigt werden kann.

Allerlei Neuigkeiten.

— Gesangwesen. Der Studentengesangverein Zürich und der Stadtsängerverein Winterthur werden nächsten Winter das 25jährige Direktoren-Jubiläum Dr. Attenhofers feiern.

— Unter der Firma „Lombard- und Diskontobank" hat sich mit Sitz in Zürich und auf unbestimmte Dauer am 25. April 1891 eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Betrieb aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte bezweckt. Das Grundkapital der Gesellschaft ist auf 600,000 Fr. festgesetzt und wird später auf 2,400,000 Fr. erhöht werden.

— In Luzern wird wiederholt unter großem Zudrang Lorzings „Waffenschmied von Worms" aufgeführt.

— Die holländische Königs-Familie und Prinz Roland Bonaparte wohnten der Urner Landsgemeinden an.

— Am 26. März noch haben zwei Bürger den zugefrorenen Jour-See zweimal überschritten. Obgleich die Eisdecke noch ziemlich dick war, so war dies doch ein kühnes Unternfangen, da das Eis sich arg durchlöchert und gespalten zeigte.

— Der berühmte Historiker Ferd. Gregorius, dessen Hauptwerke zum Besten gehören, was die historische Forschung geleistet, ist in München im Alter von 70 Jahren gestorben.

— Zum Befremden der Pariser, bei denen er sich völlig eingelebt und eingeschmeichelt hatte, wurde plötzlich der chinesische Geschäftsträger in Paris, General Tcheng ki Tong, seines Amtes entsetzt. Er war mit der Unterhandlung über eine Anleihe von 9 Millionen Pfund beauftragt und daher Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit in Finanzkreisen. Nebenbei scheint er kleinere Anleihen ohne Ermächtigung seiner Regierung für eigene Bedürfnisse erhoben zu haben, deren Gläubiger seinem Aufenthaltsorte nachspüren. Er soll sich kürzlich in Marseille nach China eingeschifft haben, wird aber, in Kenntniß der chinesischen Gebräuche des Kopfabschneidens, wohl schlau genug sein, sich unterwegs auszuschiffen.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 6. Mai. (Privattel. der „Aarg Nachr.") Trotz partieller Ablehnung der Malergehülfen-Forderung, auch definitiver Verweigerung des Minimalstundenlohnes von 50 Cts. durch die Meister, beschlossen die Vertreter der 476 Maler mit 89 gegen 63 Stimmen, opportunitätshalber nicht zu streiken, sondern die Veröffentlichung der Meister lediglich im „Tagblatt" richtig zu stellen.

Brüssel, 5. Mai. In Lüttich, Mons und Roux fanden Dynamit-Explosionen vor Häusern statt, in den letzteren beiden Orten aus Rache gegen die Arbeiter, die sich dem Ausstand nicht angeschlossen hatten. Die Versuche des Generalraths der Arbeiterpartei, die Beendigung des Strikes in dem Lütticher Kohlenbezirk herbeizuführen, blieben erfolglos.

Brüssel, 5. Mai. Die Lage in den Bergwerksbezirken ist unverändert. Bei Lüttich und in Mons ist heute der Strike vollständig. In Lüttich striken auch in mehreren Fabriken die Weber. In Hornu sind zwanzig Personen verhaftet, worüber lebhafte Erregung herrscht. Die Familien der Verhafteten werden von den Genossen unterstützt.

Lüttich, 5. Mai. Heute früh erfolgte in dem vornehmsten Stadtviertel vor einem Privathaus eine heftige Dynamit-Explosion. Das Thor und sämmtliche Fenster des Hauses wurden zertrümmert und die anstoßenden Häuser beschädigt.

Lüttich, 5. Mai. Aus Antwerpen ist ein Infanterie-Regiement hier eingerückt; die Stadt ist ruhig. Bei Seraing wurden Nachts die Gendarmen von der Menge thätlich angegriffen und machten von den Schießwaffen Gebrauch. Ein Strikender wurde verwundet. In Herstahl kam es zu Gewaltthätigkeiten Strikender gegen Arbeitende.

Mons, 5. Mai. Nachts explodirte vor dem Hause eines nicht strikenden Arbeiters eine Dynamit-Patrone.

Mainz, 5. Mai. Die beiden Offiziere, die thätlich gegen den Architekten Heyl vorgingen, sind, wie man vernimmt, vorläufig von jedem Dienste suspendirt worden und tragen gegenwärtig auch keine Uniform. Wie weiter verlautet, ist diese Anordnung auf direkte Verfügung des Kaisers getroffen worden. der sich die Akten zur Einsicht kommen ließ und die Beschleunigung der Untersuchung befahl.

Paris, 5. Mai. Die Truppen verließen Fourmies ohne Zwischenfall; diejenigen, welche geschossen haben, zogen zuletzt ab. Die Abgeordneten des Bezirks beantragen eine Amnestie für die am 1. Mai begangenen Vergehen gegen die Ordnung, damit sich die Gemüther beschwichtigen. — Der Ausstand in Carmaux ist beendigt. — Der Kammerausschuß für die Arbeiter-Gesetze befürwortet die Verpflichtung der Unternehmer zur Unfall-Versicherung.

Fourmies, 4. Mai. Heute fand bei ungeheurem Andrang die Beerdigung von neun Opfern vom 1. Mai statt. Auf dem Kirchhof wurden heftige Reden gehalten. Keine Ruhestörungen.

Rom, 5. Mai. Verflossene Nacht 2¾ Uhr ist im Heudepot der Carabinierie-Kaserne ein großer Brand ausgebrochen, welcher sich heute früh auf die Ställe ausbreitete. Die Ursache ist unbekannt.

St. Quentin, 5. Mai. Die Arbeit wurde mehrfach wieder aufgenommen; die Polizei schützt die Arbeitenden. Eine Versammlung von zweitausend Strikenden wurde abgehalten. Gegen die Versuche derselben, die Arbeitenden zum Striken zu bewegen, intervenirte das Militär. Das Zuchthauspolizeigericht verurtheilte 25 von den am 1. Mai Verhafteten. Der Anarchist Brunet wurde zu 15 Monaten, der Sozialistenführer Laurend zu 12 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Redaktion: J. J. Spühler.

☞ Am nächsten Samstag trifft hier der Cirkus Lorch ein und wird schon am gleichen Abend eine Vorstellung geben.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschatsrüfe.

Aarau. Frau Wittwe Peter, Anna geb. Guth, von Pfaffnau, in Aarau. Eingabe bis 6. Juni. — Bremgarten. Schmid, Laurenz, Jöstlimichels, Landwirth, von Hägglingen. Eingabe bis 4. Juni. — Brugg. Dietiker, Andreas, Tresis, alt Seckelmeister, von Thalheim. Eingabe bis 3. Juni — Muri. Gebrüder Meyer, Leonz und Johann, Mühlepeters, von Waltenschwyl. Eingabe bis 3. Juni. — Rheinfelden. Wunderlin, Fridolin, Blasi's, von Wallbach. Eingabe bis 1. Juni. — Zurzach. Zimmermann, Jakob Leonz, Kaufmann, von Kaiserstuhl. Eingabe bis 2 Juni. Vogel, Josef, Landwirth, im Speicher von Klingnau. Eingabe bis 2. Juni. Hauenstein, Jakob, Webers, von Unterendingen. Eingabe bis 2. Juni. Bugmann, Franz Xaver, gewesener Friedensrichter, von Döttingen. Eingabe bis 2. Juni.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Frau Meyer, Elise geb. Hürzeler, von Uezwyl. Eingbe bis 4. Juni. — Kulm. Gautschi, Heinrich, Jakobs, Schuster, von Reinach, in Schmiedrued wohnhaft gewesen. Eingabe bis 13. Juni. — Laufenburg. Boutellier, Josef, Nagler, von Gansingen. Eingabe bis 25. Mai. — Lenzburg. Meier, Anna Maria geb. Gehrig, Rudolfs, Zimmermanns von Dintiken. Eingabe bis 2. Juni. — Muri. Kuhn, Lisette geb. Sax, alt Sonnenwirths, von Bilelisacker, Gemeinde Waltenschwyl. Eingabe bis 3. Juni. — Zofingen. Rüegger, Theodor, Monteur, von Rothrist, wohnhaft gewesen in Oftringen. Eingabe bis 16. Juni.

Geldstage.

Aarau. Vetter, Isidor, Schneidergeselle, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 6. Juni. — Baden. Suter-Hunziker, Johann, Schneider, von Unter-Ehrendingen, in Wettingen-Kloster; Boser-Schwarz, Johann, von Baden, zur Zeit in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe bis 13. Juni. — Bremgarten. Brem, Cirill, Zimmermann in Friedlisberg. Wittwe Groth, Josefina geb. Kaufmann in Berikon. Eingabe bis 8. Juli. — Kulm. Märki, Daniel, Landwirth, von Mandach, im Wust in Zezwyl. Eingabe bis 13. Juni. — Laufenburg. Herzog, Regina, Ehefrau des falliten Joh. Stephan Herzog, Maurer, von Oberhof; Luigi, Saechetti, Bauübernehmer in Metzau; Böller, Josef, Landwirth, von Wölflinswyl; Kienberger, Katharina und Fridolin, alt Ammanns von Oeschgen; Winter, Juditha geb. Mertofer, von Kaisten Eingabe bis 1. Juni. — Lenzburg. Kaspar, Jakob, Pächter von Zezwyl, in Seengen; Siegrist, Johannes, Knecht in Lenzburg; Häusermann, Friedrich, Spengler, in Seengen. Eingabe bis 3. Juni. — Muri. Geschwister Villiger, Jakob und Barbara, Küfers in Abtwyl; Frau Abt, Karolina geb. Schneider und deren Söhne Heinrich und Joseph in Hinterbühl, Gemeinds-Kallern; Frau Metzz-Rosenberg, Klemenzia, Krämerin in Dorfmuri; Villiger, Blasius, Schreiner in Fenkenrieden, Gemeinds-Meienberg; Waltenspül, Joseph, von Muri-Egg, wohnhaft gewesen in Benzenschwyl; Rosmann, Peter, Krämer, in Waldhäusern wohnhaft gewesen. Eingabe bis 3. Juni.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Dubler, Jakob, Martins, im Boll in Wohlen und Brem, Josef, Kapers, auf Friedlisberg. — Kulm, Hediger, Gottlieb, Küdis, Cigarrenmacher, von Reinach; Hunziker-Steiner, Jakob, Zimmermann, von Oberkulm, in Schöftland wohnhaft.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Lebern. Gisiger, Robert, Johann Josefs sel., von Selzach. — Olten-Gösgen. Soland, Josefine geb. Salzmann, Frau des vergeldstagten Viktor Soland von Trimbach; Brügger, Georg, Heizer, von Lostorf.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 16. Juni 1891.

Solothurn. Eymann, Johann, Ulrichs, von Steffisburg, Kts. Bern, Käshändler in Solothurn. —, Lebern. Marti, Alois, Schuster in Bellach. — Kriegstetten. Bläsi, Ferdinand, illegit., Schuster, von Aedermannsdorf, früher in Subingen, nun in der Klus bei Oensingen. — Balsthal. Brunner, Urs, Urs Josefs Sohn, von Laupersdorf, in Ramiswil; Brunner geb. Lack, Louise, Ehefrau des vergeldstagten Arnold Brunner, Urs Josefs Sohn, von Laupersdorf, in Ramiswil; Kißling, Johann, Urs Josefs sel., Händler von Wolfwil. — Olten-Gösgen. Soland, Adolf, Benedikt's, von Kienberg, Bahnarbeiter in Trimbach. — Dorneck. Salathin, Michael, Josefs sel., Schnidersepen, von Gempen; Salathin geb. Hänggi, Magdalena, Ehefrau des vergeldstagten Michael Salathin, Jakobs sel., Schnidersepen, von Gempen; Hammel geb. Meier, Josefine, Ehefrau des vergeldstagten Stephan Hammel, Lützelstephan in Metzerlen; Grollimund geb. Wohlgemuth, Maria Elisabeth, Ehefrau des vergeldstagten Emil Grollimund, Johanns sel., Unterackerts, von Seewen. — Thiersein. Flury, Emil, Viktors, Fuhrmann, von Erschwil, in Kleinlützel.

Die ewig sich verjüngende Natur! Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführkur zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund Haltenden kann nicht dringend angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25. Man sei vorsichtig, keine werthlose Nachahmung zu erhalten. (1200)

Schiffsnachrichten.

„Gascogne" 25. April ab Hâvre ist 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Bourgogne fährt 9. Mai und Bretagne 16. Mai.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., modernen Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Kleesamen, Kleesamen, bei per Pfund **50** bis **75** Cts. Maschinen-Abfall, per Pfund **20** Cts
Gustav Hoch,
Samenhandlung in Aarau.

Marktbericht von Langental vom 5. Mai 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	4. 50—05. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 00—01. 12
Fette Kälber „ „ „	0. 80—00. 98
Saugkälber per Stück	10. 00 35. 00
Fette Schweine per Kilo	0 88 01. 96
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189¹ Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+13,3	726,0	761,2	NW¹/₂	81	bedeckt
5.	Abends 9 „	+11,9	726,0	761,2	NW,	100	„
6.	Morg. 7 „	+11,7	724,8	760,0	NW,	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 11,7 + °C. Maximum + 13,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,3 ° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,6 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Mai 1891.
Leicht bewölkt bis hell, trocken etwas wärmer.

Publikation.

Da hin und wieder Dachschutt, statt auf den städtischen Schuttablagerungsplätzen, an beliebiger Stelle abgelagert wird, sieht sich die unterzeichnete Behörde veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß solche Ablagerungen verboten sind und daß die Polizei Auftrag hat, im Interesse der Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung gegen Fehlbare unnachsichtlich einzuschreiten.

Aarau, den 1. Mai 1891.
2220 **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Infolge nothwendiger Reinigung der Gönhard-Trinkwasserleitung werden **Freitag den 8. Mai** sämmtliche Brunnen dieser Leitung in Aarau **von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr abgeschlossen.**

Die Auslauf-Hahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit abgeschlossen zu halten.

Im Auftrag des Gemeinderathes:
2236 **Die Bauverwaltung.**
Aarau, den 5. Mai 1891.

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880
Zu erfragen bei der Exped.

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Zum
Wiederbeginn der Schulen
empfehle dem **geehrten Publikum, Titl. Schulpflegen, Lehrern & Lehrerinnen** mein **gut assortirtes Lager** in allen vorkommenden
Schreib- & Zeichnungsmaterialien
zu billigen Preisen,
Dutzend oder Partiweise besondern **Rabatt.**
Für **Schreibhefte** wird nur beste Qualität Papier verwendet. 2115
Achtungsvollst
Fr. Hagenbuch,
Papierhandlung.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Unentbehrlich
für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.
Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

LOMBARD- & DISCONTOBANK
Zürich, 21 und 22, Rennweg,
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur
Belehnung von Werthpapieren
Diskontirung bankfähiger Wechsel
Ankauf in- & ausländischer Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen
Inkassi's etc.
Kassastunden 9—11 Vormittags u. 3—5 Uhr Nachmittags.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Bad Fideris.
Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)
Bad-Direktion.
Fideris, im April 1891 1803

Kinder-Nahrungsmittel:
Nestle's Kindermehl | **Englisches Gerstenmehl**
Weibezahn's Hafermehl | **Französisches Reismehl**
Knorr's Hafermehl | **Condensirte Milch**
Knorr's Gerstenmehl
empfiehlt in stets frischer Waare 822
F. Gloor-Siebenmann.

Vidiella & Frey

Weinhandlung
in Aarau
offerieren in feinsten Qualitäten: 2159

Malaga
rothgolden und dunkel
Madère
Xeres
in Originalfäßchen
von 16, 32 und 64 Liter.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung.
„Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33%** Rabatt.
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Für Landwirthe!
Die **Broschüre** von Hrn. Steuerpräsident **J. Kistler** über:
Bodenwerth, Bodenvertheilung, Bodenverschuldung und Bodenbesteuerung im Aargau
ist zum Preise von Fr. 1. — zu beziehen in der
Buchdruckerei G. Keller
2206 in Aarau.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann sucht sofort Stelle als 2249
Packer oder Magazinier.
Anmeldung bei der Exped.

Deux jeunes (O. L. 744)
Volontaires
qui désireraient apprendre le français, trouveraient à se placer à Lausanne dans un établissement de Tempérance, l'une pour aider à la cuisine, l'autre pour servir à la salle. On désire des jeunes filles serieuses de bonne famille et fidèles.
S'adr. à Mr. **Fr. Johann, rue Haldimand 5, Lausanne.**

---

5 bis 6 tüchtige
Malergehilfen
finden Beschäftigung bei
Otto Rüeger, Maler
2221 in **Aarau.**

Für einen **Knaben,** der die
Schlosserei
und einen solchen, der die
Zuckerbäckerei
erlernen wollen werden **Lehrmeister** gesucht. 2241
Heusler, Waisenpfleger,
Lenzburg.

Ein Racé reiner 3 Jahre alter **Rattenfänger-Hund,** sehr wachsam, und gut im Fang ist billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped. 2247



Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüßel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
Bottinen	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Stramin-pantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Eiestaler u. Berner)
Manchester, Grieß, Eberhaut,
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**
Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Tabak etc. etc.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30. — an.
Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Das Weingeschäft
von
Julius Secht vor dem Baldenthor in **Aarau**
offerirt dem Titl. Publikum seine vorzüglichen direkt bezogenen Weine wie
alten feinen Tyroler, ferd. Hügelwein,
sehr guten Tischwein **Carovigno** für Kranke sehr zu empfehlen, **Ungarn,** weiße und rothe per Liter zu **45, 50, 55, 60, 70** und **80 Cts.**
Für Aechtheit als Naturweine wird garantirt. Muster stehen zu Diensten. Gebinde von Liter 25—600 sind zur Benützung stets vorhanden. Bei größeren Quantum und Original-Gebinden ab Bahnhof Aarau die äußersten Preise.
Ziel drei Monate. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. 1654

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund		
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„	
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„	
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„	
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„	

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Landwirthschaftliche Sämereien

unter Garantie der Schweizerischen Samen-Kontrolstation in Zürich empfiehlt in frischer Qualität (1556) **Gustav Hoch**, Samenhandlung in **Aarau**.

Frische Salm
Lebende Forellen
„ **Hechte**
„ **Barben**
„ **Aalet**
Feine Bresse Poulets
Täglich frische **Tafelbutter**
Diverse Sorten **Suppeneinlagen**
empfiehlt bestens 2264
Jaeker-Haller.
— Telephon. —

Gurken-, Cornichon-, Melonen- und Tomatensetzlinge,
sowie alle Arten
Gemüse- und Salatsetzlinge
sind zu haben bei 2272
Hans Käser-Imhof,
Handelsgärtner.

Frische Schinken im Anschnitt
„ **Salmi** „ „
„ **Gothaerwurst** „
„ **Westph. Schinken** „
„ **Jamponi** „
„ **Mortatella** „
„ **Salametti** „
Amerik. Fleisch in Büchsen
„ **Zungen** „ „
Ital. Schweineschmalz in Blasen
Schinken-Fett
Diverse Sorten **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens 2265
Jaeker-Haller.
— Telephon. —

Most.

Ein größeres Quantum reellen guten (O. 9164 F.)
Birnenmost
zu annehmbarem Preise verkauft
Breitschmid-Feierabend,
2161 Bäcker, **Wohlen.**

Garantirt reinen
Apfelmost
glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die
Conservenfabrik in Sursee.
Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.
Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte
Dachschindelnhandlung
erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche **Dachziegel** und **Dachlatten.**
1163 **Th. Bieber-Riggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell**, Nr. 180, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.



Krebs-Gygax
Schaffhausen

Immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specte franco u. gratis

---

Gesucht. 2271
Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger
Pferdeknecht.
Zu erfragen bei der Exped.

Zu verkaufen.
Ca. 500 Centner Heu.
Anmeldung bei der Exped. 2273

Brod-Aufschlag.

Wegen stets steigenden **Frucht- & Mehlpreisen** wird von **heute, den 6. Mai**, an, bei sämmtlichen Bäckern das Brod zu folgenden Preisen abgegeben:
1½ Kilo Weißbrod à 55 Rp.
1½ Kilo Halb-Ruchbrod à 50 Rp.

Bei Beginn der Schulkurse bringe meine
Schreib- und Zeichnungs-Materialien
in gefl. Erinnerung, und mache besonders aufmerksam auf mein großes Sortiment in:
Stahlfedern von Röder, Brandauer, Mitschell, Sommerville, Humboldt Alexander, Mallat und Sonnecken ronde.
Bleistifte von Hardtmuth Nr. 1—6, Rehbach Nr. 1—3, Joh Faber Nr. 1—5 und Farbstifte.
Schulhefte, à 10 und 20 Cts. in allen Liniaturen, sowie in Carton gebunden.
Farben, Pinsel, Gummi, Zeichnungs-Papier,
in Rollen und Bogen, in bekannter guter Qualität,
Reisbretter, Reisschienen, Winkel, Schwunglineale, Lineale mit Eintheilung ꝛc.
Diese, sowie meine übrigen bekannten Artikel halte angelegentlichst empfohlen. 2144
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau, Rathhausgasse Nr. 1.

Die Wein-Handlung
Vidiella & Frey in Aarau
empfiehlt billige (2123
rothe und weiße Landweine.

Glacé-Handschuhe
in reichster Auswahl, mit **garantirter Solidität.**
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1650
"PHŒNIX„
und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, in Morges zu verlangen.
Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose.

Gewinne von
Fr. 60,000, 50,000, 30,000, 10,000, 6000 ꝛc. ꝛc. **Fr.**
zusammen über
18,000 Treffer
müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** am
1. Juni, 1. u. 15. August, 15. u. 16. September, 1. Dezember
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt successive. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4. — übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung am 1. Juni noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Document für alle vier vereinigten Titel (Mailand, Freiburg, Amsterdamm, Rotterdam) nebst Prospekte. Ziehungsliste jeden Monat wie Controlle aller Anlehens-Loose gratis. **Bank für Prämien-Werthe** von Alois Bernhard in **Zürich.**
Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.
Nicht genau Adresse Bank für Prämien-Werthe Zürich.

Mineralbad Andeer
1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) **Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Biamala, Rossfa, Piz Beverin ꝛc.). 222.
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —, Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Das Kurhaus Friedau
ist eröffnet. (H. 1478 Q.)

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
E. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum Federn
Roß-Haar
Wolle
Parchent
und
Drillich.

Fertige Betten
Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.

Baumwoll-Stoffe
Woll-Decken
und
Ueberwürfe
Möbel
Canapée.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinenguten.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller andern Zeitungen und Zeitschriften der Schweiz und des Auslandes haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Büreaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstigen Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem: (2159
Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber Zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt.
Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Büreaux, in:
Zürich, Schifflände 32. (Telephon 1015.)
Generalagenturen in **Aarau, Basel, Bern, Biel Chur, St. Gallen, Lausanne, Luzern Rapperswyl, Schaffhausen, Solothurn.**

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Kupf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Jakob Rohr

empfiehlt bestens:
Süße Zepfelschnitze à 30 Ct. p. ½ Kilo
saure halbe & in Scheibe à 50
ganze Birnen & Kannebirneschnitz à 50
Zwetschgen & Kirschen 45—60
grüne & gelbe Erbsen 25—35
kleine & große Bohnen 20—45
ferner alle **Suppeneinlagen** zu den billigsten Preisen.

Zu **Lieferungen** von **billigen**
Belgischen Würfelkohlen,
Saarflammkohlen,
Klein Coaks, trocken u. staubfrei,
Holzkohlen, prima buchene,
Briquettes,
Anthracitkohlen,
Belgische Schmiedekohlen,
grob u. feinkörnig
empfiehlt sich bestens 4685
Lagerhaus Aarau.

Infolge der abgegangenen **Schleife in Aarau** kann in der

Schleife in Muhen

wieder alle Tage geschliffen werden. 2225

Plitz Staufer's
farbloser
Universalkitt.
das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild,** Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter,** Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle,** in Seengen **Fr. Merz,** Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 589

Fertige

Kadetten-Veston & Hosen

in allen Größen, empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.
2229

Musikalien-Handlung & Leihanstalt

sowie sein Lager von
Instrumenten, Saiten ꝛc.
Auch empfiehlt er sich fernerhin für den **Unterricht im Violin-, Klavier- und Zitherspiel.** 2204
F. J. Widmer, Musiklehrer.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Eisschränke

für
Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800



708) (M 5884 Z)

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Fahler und die Generalagentur **Herm. Bleuler.**

Am Auffahrtstage

Ausflug der Schützengesellschaften Aarburg, Küngoldingen und Safenwyl
auf **Eichberg.**

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr. —. 50**	**bis**	**2.**
Herrenhüte „	„ 1. —	„	4.
Kinderhüte „	„ —. 30	„	2.
Damenhüte „	„ —. 80	„	2.

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl: **Bänder, Blumen, Spitzen etc.**
2035 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

Infolge vorsorglicher Verfügung werden aus dem Nachlasse des **Hermann Hediger,** gewes. Gärtner in Aarau nächsten **Freitag den 8. Mai,** Vormittags 9 Uhr in dem vom Erblasser gepachteten Garten hinter dem Bahnhof dahier gegen Baarzahlung versteigert: **5 Couchen, Epheupflanzen, Dracena congesta, Krautnelken, Rosen, Apfelbäumchen** ꝛc. 2246

Aarau, 4. Mai 1891.

Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes
Wohnhaus Nro. 1160
an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**
Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes.
Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen**
Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.
Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen
Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle
zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Zu miethen gesucht.

Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung
oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2109

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art,
Einlösung von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Wein-Offerte.

Eine im Eidgenössischen Lagerhaus in Rolle liegende größere Partie,
schön weißer spanischer Panadès
10 grädig, garantirt real wird à 45 Cts. der Liter franko Schweizer. Eisenbahnstation verkauft in Fässer von ca. 600 Liter ohne Faß, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechsel Accept. O. 9160 F.)
Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 9160 F. an 2149
Orell Füßli, Annoncen, Zürich

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
Donnerstag den 7. Mai 1891:
H. Himmelfahrt.
Vorm. 9/10 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Taufen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Donnerstag den 7. Mai:
(H. Himmelfahrtsfest.)
9/10 Uhr: Predigt u. deutsches Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Christi Himmelfahrt:
Vorm. 9/10 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Am H. Auffahrtsfest:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.

Schönenwerd

Hl. Auffahrt:
Vormittags 10 Uhr
Reformirter Gottesdienst.
Confirmation und Communion.

Vereinschronik.

Sängerbund.
8 1/4 Uhr Alle.

Grütliverein Aarau.

Freunde und Mitglieder sind höflichst eingeladen sich am Auffahrtstage recht zahlreich an der **Volksversammlung in Asp** zu betheiligen. Sammlung um 12 Uhr im Lokal. Abmarsch 12 1/2 Uhr.

B. T. V. & V. J. K.
Heute 8 Uhr Versammlung in der Turnhalle.

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Kantonsbibliothek.

Die alljährliche Revision der Bibliothek findet nach § 23 des Reglementes nicht mehr im Monat Mai, sondern im **Juli** statt, was hiermit den verehrl. Abonnenten zur gef. Beachtung mitgetheilt wird. 2261
Das Kantonsbibliothekariat.

Täglich frische Spargeln
„ **Blumenkohl**
„ **Carotten**
„ **Kopf-Salat**
„ **Lattich**
„ **Jörgenkabis**
empfiehlt bestens 2263
Jaecker-Haller.
— Telephon. —

Eiernudeln

à **60 Cts** per 1/2 Kilo empfiehlt
2212 **E. Kunz,** Cond.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Heirathsgesuch

einer rüstigen, tüchtigen Wittwe, 40 Jahre alt, angenehmem Aeußern. Mit eigenem größern Heimwesen. Ernstgemeinte Offerten erbeten unter Chiffre E. R. 140 poste restante Zürich. 2266

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Bicyclettes & Bicycles

Englisches Fabrikat liefert billigst mit Garantie für solide Maschinen. Preiscourant franko. (H. 1805 Z.)
Gottl. Hunziker,

Restaurant National

Casinostraße.

Vorzügliches Luzerner Bier nach bayrischer Brauart.

Daselbst finden solide Pensionäre gute Kost.

Gartenwirthschaft z. Rößligarten im Schachen

ist stets an Wochentagen von Nachmittags an geöffnet.
An Sonntagen den ganzen Tag.

Höflich empfiehlt sich 2195
Zumsteg-Schaller.

Am Auffahrtstage

(Bei günstiger Witterung.)

Gartenwirthschafts-Eröffnung

z. „Engel" in Ober-Entfelden
mit
Musikalischer Unterhaltung
Feldmusikgesellschaft Erlinsbach

Wozu höflich einladet 2196
Holliger-Knechtli, z. Engel.

Eichberg.

Am Auffahrtstage

Musikalische Produktion

und Uebungen mehrerer Schützen-Gesellschaften.

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Kneipp'sche Wasser-Kuranstalt

unter ärztlicher Leitung.
Geöffnet vom 10. Mai bis 1. Oktober.

Herrliche Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen, billige Preise.
Familie Schmuziger.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3 1/2 %** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Kurhaus Chavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Chavadel entfernt. (2252) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 % vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** 2c. höflich aufmerksam mache.
Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain.
Hochachtungsvollst empfiehlt sich
2178 **Jean Seiler, Basel,**
Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Glacé-Handschuhe Sommer-Handschuhe

für Herren & Damen,
in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.

Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
We. Jean Kiefer & Cie.
2063

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handschuhe

empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Mousselinelaine

sowie alle möglichen
Sommerstoffe für Damenkleider
hält in schönster Muster-Auswahl bestens empfohlen 2172
E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen
Tricot-Taillen, Jupons, Handschuhe, Mittons, Strümpfe & Pantoffeln
zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**



Fischer's Hemdenfabrikation Nebikon Kt. Luzern
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** 1.2.—, 2.10, 2.80 bis 3.20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Lt. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., staumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Zu vermiethen.
2 möblirte sonnige **Zimmer** für Herren oder Frauenzimmer. 2256
Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5–6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage. Auskunft bei der Exped. 2169

Zu vermiethen. 2240
Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Anfangs August zu beziehen. Wo sagt der Verleger.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Laube nebst Wassereinrichtung, an der obern Vorstadt Nr. 922. Sofort zu beziehen oder auch später. 2191

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Ein geräumiges gut meublirtes **Zimmer** am Graben. 2226

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn. Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein sonnenreiches **Logis** von 2 à 3 Zimmern mit allem Zubehör und schöner Aussicht. 2096

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu miethen gesucht
wird von 2 ruhigen Leuten ein **Logis** von 2—3 Zimmern. 2152
Schriftl. Anmeldungen befördert die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.
2188 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Zum Ausleihen.
Ein angenehmes **Logis,** enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Estrich und Estrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Sofort zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Stelle sucht eine Tochter, die die Schneiderei gründlich erlernt hat, zu einer Damenschneiderin oder in ein Confektionsgeschäft.
Adresse bei der Exped. 2257

4 solide Kostgänger
finden **Kost und Logis** bei
2230 **A. Willi,** Metzger.

Gesucht.
Ein **Knecht** zu Rindvieh. Von wem sagt die Expedition. 2244

Zu verkaufen.
Wegen baulichen Veränderungen wird ein **schmiedeis. Geländer, mit gußeis. schönen Pfosten, sammt steinernem Sockel,** alles bereits wie neu, billig verkauft.
Auskunft ertheilt: 2235
A. Kuhn-Buser, Aarau.

2 bis 3 schöne Granatbäume
sind zu verkaufen. 2231
Nachfrage bei der Expedition.

Aarau, Freitag 8. Mai 1891. № 106. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Elektrische Licht- und Kraftstation Aarau.

(Eingesandt.)

III.

Wir hatten in Nummer 79 dieses Blattes die industriellen Verhältnisse Schaffhausens gestreift, welche sich im Laufe der 26 Jahre ihres Bestandes zu schöner Blüthe entwickelt haben; es wird deshalb nicht uninteressant sein, mit einigen kurzen Worten auf die Entstehung genannter Anlage zurück zu kommen.

Im Winter 1857—1858 war der Rhein außerordentlich tief, so daß infolge Wassermangel einzelne „Gewerke" stillstehen mußten. Einzelne Werkbesitzer gelangten deshalb unterm 8. Januar 1858 mit dem bescheidenen Gesuche an die Stadtbehörde, sie möchte blos eine Verlängerung der sogen. „äußeren Fülle" veranlassen. Nachdem der Stadtrath die Frage geprüft und ein sachverständiges Gutachten eingeholt, ergab sich, daß hier mit nicht allzugroßen Kosten 500—600 Pferdekräfte gewonnen werden könnten. Bei Ausarbeitung der Baupläne hatte man an dem Grundsatze festgehalten: „die bestehenden Wasserrechte dürfen nicht geschmälert werden"; trotzdem erhoben eine ganze Reihe kleinere Wasserwerksbesitzer, die früher an den Stadtrath bescheiden petitionirt hatten, Einsprache, indem sie verlangten:

a. vollständig genügenden Wasserzufluß für alle Jahreszeiten;
b. ungehinderten vermehrten Wasserzufluß für alle Werkerweiterungen und Neubauten.
c. Entschädigung aller Arbeitseinstellungen bei künftigen Reperaturen der Dämme.

Zog man die früheren Vorkommnisse in Betracht und fragte sich, auf wessen Klagen und Jammer hin der Stadtrath die Idee einer Vermehrung der Wasserkräfte im Rheine aufgenommen habe, so mußte man über diese Einsprachen wirklich staunen.

Nachdem infolge dieser kleinlichen Intressensucht und anderem kleinstädtischen Hader die Komités sich auflösten, schien die Sachlage trostlos zu werden, und es war zu befürchten, daß nach zweijähriger angestrengter Arbeit die ganze Angelegenheit wieder in Nichts zerfallen und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft Schaffhausens durch Hebung von Gewerbe und Verdienst wieder vernichtet werde. In dieser Noth gelangte ein Komite-Mitglied an Herrn H. Moser auf Charlottenfels, der als wohlthätiger und vermögender Mann bekannt war, mit dem Gesuch um Rath und Beistand. Nach Prüfung der Sachlage äußerte sich Herr H. Moser unterm 11. November 1860 in einer Zuschrift an die Bürgergemeinde folgendermaßen:

„Das angeregte Unternehmen, glücklich durchgeführt, werde ein großartiges werden und der Stadt einen viel größeren industriellen Charakter verleihen, als dieselbe bis jetzt hatte. Vor allem entstehe aber die Vorfrage, ob die Bürgerschaft auch damit einverstanden sei und ob sie solches ernstlich anstrebe? Diese Vorfrage sei deshalb nothwendig, weil das Korporationsvermögen derselben werde in Anspruch genommen werden. Wenn die Bürgerversammlung mit überwiegendem Mehr sich in diesem Sinne ausspreche, dann werde er es für seine Bürgerpflicht halten, so lange mit Rath und That behülflich zu sein, als ihm die Ueberzeugung bleibe, daß das Unternehmen in den Grundsätzen der Loyalität und Offenheit, mit denen es begonnen wurde, durchgeführt werde. Allerdings verhehle er sich nicht, daß vielfache Bedenken sich gegen das Unternehmen erheben werden. Manche werden das Korporationsvermögen gefährdet sehen; die Miethsleute werden Erhöhung der Miethpreise, andere Vertheuerung der Lebensmittel befürchten; der stille Bürger werde es nicht gerne sehen, wenn Lärm und fremde Bevölkerung in die Stadt komme; der strenge Moralist werde Sittenverderbniß fürchten, und der Selbstgenügsame werde wiederholen, was Weiland unserer Gesandte zu Napoleon I. sagte: „Wir sind glücklich in unserer Kleinheit."

Jede solche Meinung, ehrlich gemeint, habe ein Recht auf Beachtung, so lange der entschieden ausgesprochene Wille der großen Mehrheit ihr nicht entgegentrete. Am meisten zu befürchten sei aber, daß bei einem solchen Unternehmen zu viele an ihre Privatinteressen denken und einen augenblicklichen Nutzen für sich erwarten werden, und daß Wenige zum Besten des Ganzen werden Opfer bringen wollen, und doch sei ohne große Opfer und Anstrengungen ein solches Unternehmen nicht auszuführen. Ebenso fest aber sei er überzeugt, daß bei tüchtiger Ausführung die Opfer mit der Zeit sicherlich lohnen werden."

Durch diese Zuschrift von Seiten des Herrn H. Moser erhielt das angefangene Unternehmen wieder Leben und nahm des Weitern einen befriedigenden Fortgang. Das erste Betriebsjahr konnte schon mit 120 Pferdekräften eröffnet werden und nach Verlauf von weiteren 6 Jahren waren schon annähernd 400 Pferdekräfte installirt und im Betriebe. Von 1866—1888 war die Kraftabgabe für diverse industrielle Zwecke im Ganzen auf 640 Pferdekräfte angewachsen und seither ist eine Installation von 1500 Pferdekräften geschaffen worden, welche theils in der Stadt selbst, theils auf größere Distanz mittelst elektrischer Fernleitung verwendet werden sollen; also innerhalb 26 Jahren hat sich hier ein Kraftbedürfniß von 2140 Pferdekräften ergeben. —

Wird man uns auch diese Zahlen und Angaben als unwesentlich bezeichnen, die doch so klar und deutlich für das Unternehmen sprechen? Ganz richtig ist in dem angezogenen Artikel in Nr. 99 dieses Blattes bemerkt worden: „Je länger man sich die Sache überlegt, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Industrie von uns abgelenkt wird."

Eidgenossenschaft.

— Bundesrichterwahl. Der „N. Z. Z." wird aus Bern geschrieben: „Im Bundesrathe hält man daran fest, daß diesmal ein katholisch-konservativer Jurist ins Bundesgericht gewählt werden sollte. Man meint, nicht bloß die Billigkeit, sondern auch das Interesse des höchsten Gerichtshofes erheische die Berücksichtigung der katholisch-konservativen Partei. Laut dem neuen Entwurfe der Bundesrechtspflege soll das Bundesgericht in Zukunft in allen konfessionellen Händeln Recht sprechen. Auch von diesem Gesichtspunkte aus glaubt man, das Bundesgericht werde an Vertrauen bei den Katholiken gewinnen, wenn man Juristen dieser Glaubensrichtung von der höchstinstanziellen Rechtsprechung nicht ausschließe.

— Oberst Edmund de la Rive hat, wie das „G. J." meldet, seine Entlassung als Instruktionsoffizier I. Klasse der Infanterie eingereicht. Er war seit einer Reihe von Jahren dem Oberinstruktor der Infanterie für die Zentralschulen zugetheilt. Den gleichen Dienst versah auch der jetzt zum Kreisinstruktionsoffizier der VIII. Division ernannte Oberst Waßmer, an dessen Stelle Oberst Hungerbühler getreten ist.

— Eisenbahnunfälle in der Schweiz. Im Jahr 1890 kamen 46 Entgleisungen in den Stationen, 24 auf offener Bahn, 35 Zusammenstöße in den Stationen und 7 auf offener Bahn vor, daneben noch 475 sonstige Unfälle. Diese Unfälle hatten 52 Tödtungen und 421 Verletzungen zur Folge. (Im Dampfschiffbetrieb wurden 5 Personen getödtet und 36 verletzt).

Kantonales.

Aargau.

— Delegirtenversammlung der freisinnigen Volkspartei. Da Comite erläßt eine Einladung auf Sonntag den 10. Mai, Nachm. halb 2 Uhr im Gasthof z. „Rößli" in Aarau. Neben dem Arbeitsprogramm werden noch andere Traktanden zur Behandlung kommen; so z. B. die Stellung unserer Partei zum Initiativbegehren betreffend Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk, eidgenössische Tagesfragen, wie z. B. Zolltarif, Banknotenmonopol, Eisenbahnrückkauf, Amnestiefrage, freisinniger eidgen. Volkstag ꝛc. Es ist zu erwarten, daß die Versammlung zahlreich besucht werde.

— In Aarau feierte gestern Herr Härri-Linder, Expeditionschef der Staatskanzlei, mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

46

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Frau Davenant eilte ebenfalls nach Hause und in einiger Aufregung. Was hatte sie gethan? Was würde Stefan sagen? Zum Glücke für die Seelenruhe des jungen Mannes, saß er ruhig zu Hurst Leigh und träumte nicht im Entferntesten, daß Fräulein Bell oder irgend Jemand anders Una den Händen seiner Mutter entziehen wollte.

Mit rascher Theilnahme bemerkte Una, daß ihre Begleiterin betrübt war, und freundlich ihre Hand berührend, sagte sie:

„Sie haben es nicht gern, daß ich zu Fräulein Bell gehe. Ich will nicht hingehen. „Nein, ich will nicht hingehen."

Frau Davenant lächelte schmerzlich und schüttelte den Kopf.

„Meine Liebe," erwiderte sie seufzend, „es ist das jetzt nicht mehr in unsern Händen. Du kennst Fräulein Bell nicht, ebenso kenne ich sie nicht genauer, aber ich weiß genug von ihr, um zu wissen, daß sie, wenn Du morgen Abend nicht hingehen wirst, kommen wird, um Dich zu holen, und ob sie alle Gäste verlassen müßte, um es zu thun."

Una blickte erstaunt.

„Ist sie denn so — so gewohnt, ihren Willen zu haben?" fragte sie.

Frau Davenant nickte zustimmend.

„Sie ist sehr reich — sehr reich ist sie — ich kann Dir das nicht erklären: — wohl, sie ist eine Königin der Gesellschaft und mächtiger, als manche wirkliche Königin."

„So daß, wenn sie befiehlt, mir zum Beispiel, ich gehorchen muß," sagte Una.

„Gewiß," sagte Frau Davenant lächelnd. „Aber Du wirst vorsichtig sein und an ihrer Seite bleiben, meine Liebe."

Una blickte ernst.

„Ich denke, daß ich besser nicht hingehe."

„Fürchte Dich nicht liebe Una," sagte Frau Davenant freundlich, aber Una's ruhiger, fester Blick zeigte ihr, daß in dem jungen, unschuldigen Herzen keine Furcht war.

„Nein, ich fürchte mich nicht," sagte sie. „Ich weiß nicht, was ich fürchten sollte."

Da sie einmal eingewilligt, daß Una hingehe, verlor Frau Davenant auch keine Zeit, die wenigen nothwendigen Vorbereitungen zu treffen. Sie wählte ein einfaches aber kostbares Abendkostüm, ließ die erforderlichen Veränderungen vornehmen und gab den Befehl, daß am folgenden Morgen einige weiße Blumen gekauft werden sollten.

Gegen neun Uhr am folgenden Abend fuhr der Wagen vor und führte sie eilends nach Park Lane. Una war es schon überdrüssig geworden, aus dem Wagenfenster hinauszuschauen, aber ihr Interesse belebte sich wieder, als sie in dem Zwielichte die grünen Bäume und die herrlichen Blumen eines der schönsten Parks der Welt erblickte, wie auch die prachtvollen Gebäude ihr Staunen erregten, an denen der Wagen vorüberrollte.

Dann hielt der Wagen an der Ecke eines Hauses, dessen Front sich dem Parke zuwandte; drei Diener in weißen Livreen standen bereit, die Gäste zu empfangen; der eine derselben öffnete die Wagenthür und geleitete sie in die Halle, welche mit ihren Blumen und Spiegeln, ihren reichen Tapeten und Statuen der noch mit Pracht so wenig vertrauten Una als ein Feenpalast erschien. Eben wollte sie in das Gesellschaftszimmer eintreten, als der Diener, den Namen Frau Davenants hörend, sich verbeugte und sie in ein kleineres Zimmer zur Seite führte; es war das Boudoir Fräulein Bells.

Una hatte noch keine Zeit gefunden, das herrliche mit antiken Möbeln ausgestattete Gemach zu betrachten, als schon Fräulein Bell eintrat. Sie war kostbar gekleidet; Diamanten glänzten und schimmerten in ihrem Haare, um Nacken und Arme. Mit ausgestreckten Händen kam sie ihr entgegen, die Augen strahlten vor Freude und die Wangen färbte ein leichtes Roth.

„Sie haben Ihr Wort gehalten," und sie reichte Frau Davenant die Hand, dann eilte sie auf Una zu und küßte sie. „Ja, ich wußte, daß Sie kommen würden. Es ist gut und schön von Ihnen, und um Ihnen zu beweisen, daß ich dankbar bin, will ich Sie sofort wieder gehen lassen, Frau Davenant."

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen, Fräulein Bell!" sagte sie.

„Ich werde Sorge tragen. Sie dürfen sie mir ruhig anvertrauen."

Frau Davenant murmelte etwas über die Zeit, zu welcher sie kommen werde, Una abzuholen, noch ein furchtsamer Blick von der Einen zur Andern und sie ging hinaus.

„Und jetzt," sagte Fräulein Bell, „lassen Sie mich Sie betrachten," als ob sie das nicht während der ganzen Zeit gethan hätte, seit sie in das Zimmer eingetreten war. „Meine Liebe, Sie sind — —" sie brach kurz ab. „Nein, ich will nicht die Erste sein, Sie in der Eitelkeit zu unterrichten. Aber sagen Sie mir, blicken Sie jemals in den Spiegel, Fräulein Rolfe — Fräulein Rolfe, ich mag den Namen nicht leiden, ich denke zwischen uns, — ich heiße Bell und —"

„Ich heiße Una," unterbrach sie diese lächelnd.

„Una, das ist herrlich; aber wollen Sie jetzt kommen? Dies ist eine sehr, sehr kleine Gesellschaft, aber Sie mögen sich

— Aarburg. Am 5. Mai ist oberhalb der Matter'schen Mühle in hier ein männlicher Leichnam aus dem Teiche gezogen worden. Der Verunglückte trug Ausweispapiere (militärisches Dienstbüchlein) für Johann Hunziker, Johannesen, Schneider, von Staffelbach auf sich. Deßhalb wurde auch angenommen, daß der Ertrunkene dieser Hunziker sei.

Man denke sich aber das Erstaunen des bereits todt geglaubten Hunziker, als er bei seiner Arbeit seinen so jähen Tod vernahm.

Es stellt sich nun heraus, daß Hunziker so unvorsichtig war und sein militärisches Dienstbüchlein dem Jakob Wacker, Schneider und Vagant von Uerkheim, der, weil verkostgeldet von seiner Gemeinde, keine Schriften erhielt, zum Gebrauch übergeben hat. Dieser Wacker — ein Alkoholist — ist nun der Verunglückte.

— Beltheim. (Corresp.) Wir haben schon die ganze Woche einen sehr starken Maikäferflug; die Kirschenblüthen werden arg mitgenommen. Merkwürdigerweise werden keine Anstalten getroffen, die schädlichen Thiere sammeln zu lassen; wahrscheinlich wollen die Behörden zuwarten, bis die Begattung vollzogen, damit die lieblichen Thiere nicht aussterben und wenn dann nächstes Jahr die Wildschweine Engerlinge graben, so gibt's wieder einen Heidenlärm.

— Ein fabelhafter Preis. Ein Bauer bei Muri hat ein halbjähriges Stierenkalb, wofür ihm von der Genossenschaft Bünzen 900 Fr. geboten worden soll. Trotzdem diesem enorm hohen Preis habe es der Bauer nicht verkauft.

— Wallbach. Am 10. Mai findet hier der Bezirks-Musiktag statt. Es nehmen an demselben Theil die Gesellschaften Möhlin, Zeiningen, Mumpf, Ober-Mumpf, Rheinfelden, Olsberg, Wallbach, Magden und Zuzgen.

— Wallbach. Am 3. Mai haite Hr. Bischof Herzog Wallbach besucht, wo er festlich empfangen wurde. Am gleichen Tage hatte derselbe in Obermumpf gefirmt.

— Rheinfelden. Von einem ergreifenden Geschick der Familie des Landwirthes Klemm zum Bleichehof, berichtet die „Volksstimme": Sonntag Nachts starb nach zirka 12 Wochen langem Krankenlager die älteste 19 Jahre alte Tochter und in der gleichen Nacht entfernte sich die Mutter, ohne daß sie bis jetzt ausfindig gemacht werden konnte. Man vermuthet, daß der Tod ihrer Tochter derart auf sie eingewirkt, daß sie ebenfalls den Tod gesucht hat. Diesem doppelten Verluste gegenüber erregt das Schicksal des schon ziemlich betagten Mannes, der nun mit 7 Kindern, von denen erst drei erwachsen sind, allein dasteht, allgemeinstes Bedauern.

Solothurn.

— Olten. (Corr.) Wir hatten gestern Abend Gelegenheit, den hier stationirten Circus Lorch zu besuchen und können nicht umhin, denselben jedermann, jung und alt, auf's angelegentlichste zum Besuche zu empfehlen. Im Kunstreiten in der Dressur, Gymnastik, Akrobatik etc. wurde Unübertreffliches geleistet. Aber auch die beiden gewaltigen Elephanten wußten sich vermöge ihrer hohen Dressur den eingetheilten Beifall des Publikums zu erobern. — Da der Circus sich blos einige Tage, bis Freitag, hier aufhält, um dann in Aarau einen kurzen Aufenthalt zu nehmen, so mögen die Leute aus Nah' und Ferne sich beeilen, um den in unserer Gegend so seltsamen Kunstgenuß nicht zu versäumen.

— Zur Feier seines 60jährigen Bestandes wird der Cäcilienverein der Stadt Solothurn am 24. Mai das Oratorium „Elias" von Mendelssohn, unter Mitwirkung von Frl. Alice Forster aus Neuenburg, Frau Exter aus München, Herrn Sandreuter aus Basel und Herrn Burgmeier aus Aarau und des vollständigen Berner Stadt-Orchester zur Aufführung bringen. Wir machen das Publikum schon jetzt auf den zu erwartenden Kunstgenuß aufmerksam.

Bern.

— Maikäferjagd. Da im Kt. Bern keine gesetzlichen Verordnungen hierüber vorhanden, muß der Feldzug gegen die Maikäfer freiwillig geführt werden. Eine Versammlung von Abgeordneten mehrerer Gemeinden in Herzogenbuchsee lädt die Baumbesitzer und die Lehrerschaft zur Vertilgung der schädlichen Insekten ein. Die Schuljugend soll am frühen Morgen an den Waldsäumen die Maikäfer einsammeln.

— Huttwyl. Ehr-, Frei- und Sektions-Wettschießen im Betrage von 8000 Fr., vom 24. bis 27. Mai nächsthin. In den beiden Stichscheiben „Glück" und „Kunst" werden je 100 Gaben im Gesammtbetrage von Fr. 1100 entrichtet. Die erste Gabe beträgt jeweilen Fr. 100, die letzte Fr. 3. Zudem sind in der Glückscheibe Cartonprämien im Betrage von Fr. 550 vorgesehen. Der Doppel in jeder Scheibe kostet Fr. 5, Nachdoppel in „Glück" per Schuß Fr. 1; in „Kunst" ist der Nachdoppel ausgeschlossen. Ein rundes Schwarz von 70 cm. Durchmesser bildet das Scheibenbild beider Stichscheiben. Das Nummernfeld, von 1 Meter Durchmesser, ist in 50 Kreise eingetheilt. In der nämmlichen Scheibe können beide Stiche abgeschossen werden. In Stichscheibe „Glück" gelten die Kreise 35 bis 50 als Carton, und die Rangordnung richtet sich nach dem Kreistreffer des besten Schusses. In der Stichscheibe „Kunst" werden die Punktzahlen der 3 Schüsse addirt. „Kehr": Nummernfeld 40 cm. Durchmesser; einfache Kehrmarke 20 Cts., Doppelmarke 40 Cts., Voranschlag Fr. 3822. „Nummernprämien" für 5, 10; 25, 50, 75, 100, 150 und 200 Nummern beziehungsweise Fr. 2 bis Fr. 80. „Prämienbezug" während des Festes: Tagesprämien erste und letzte Nummer jedes Halbtages Fr. 2. Wochen-Prämien für die meisten Nummern Fr. 25; für die 10 meisten noch Fr. 3. — „Serienstich": Ausgabe von Serienkarten von 50 einfachen oder 25 Doppelschüssen. „Serienprämien" 1: Gabe mit Lorbeerkranz Fr. 50; letzte Gabe Fr. 5. —. Summa 40 Gaben im Betrage von Fr. 500. Die Serienkarten können beliebig bezogen werden. Nur die beste Karte eines Schützen konkurrirt. Die Serienummern haben Anspruch auf Nummern-Vergütung. Wer in 50 einfachen oder 25 Doppelschüssen 30 oder mehr Nummern auf einer Karte schießt, wird mit Lorbeerkranz ausgezeichnet. Der Schütze ist berechtigt, 10 Schüsse nacheinander abzugeben. „Sektionsstich": Voranschlag Fr. 800. Erste Gabe silberner Becher mit Lorbeerkranz Fr. 100; letzte Gabe Fr. 20. Zwei Drittheil der Sektionen erhalten Preise und 20% überdies Lorbeerkränze. Der Doppel für 5 Schüsse beträgt per Mann Fr. 2 Die Neuerung, daß auf den effektiven Mitgliederstand keine Rücksicht genommen wird, ermöglicht es jeder Gesellschaft, am Sektionswettkampfe Theil zu nehmen.

Uri.

— Der Frühling ist auch im Gebirge eingezogen, in den untern Thälern mit Blüthenpracht, in den obern mit Lawinendonner. Im Reußthale sind sämmtliche Lawinen, darunter Bristen-, Tiefthal, Urslauithal-, Entschigthal-, Rienthal-Lawinen niedergegangen, deren Schneemassen stellenweise von der Reuß tunnelartig durchbrochen werden, stellenweise die Landstraße meterhoch überdecken. Die Gotthardbahn, infolge ihrer Schutzbauten überall frei, bietet den Reisenden, welche sie befahren, ein seltenes Schauspiel.

Glarus.

— Die Stadtschützengesellschaft Glarus hat das Organisationskomite für das eidgen. Schützenfest pro 1892 bestellt. Präsident des Comite's ist Herr Oberst Gallati.

Baselstadt.

— Die Eidgenössische Bank pflog mit den großen Bierbrauereien Fäsch, Glock und zur Burgvogtei in Basel Unterhandlungen, um dieselben in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Seit einigen Jahren bemerkt man bei den Bierbrauereien dieselben Konzentrationsbestrebungen, wie bei den übrigen Geschäftszweigen. Die Kleinen werden erdrückt, wenn es ihnen nicht gelingt, in den Ring der Großen zu treten.

Schaffhausen.

— Der Stadtrath von Schaffhausen hat beschlossen, eine einläßliche Wohnungs-Enquete vornehmen und die Frage prüfen zu lassen, ob von Stadt wegen billige Wohnungen zu erstellen seien.

— Endlich haben die Arbeiten an der Grimselstraße begonnen. Vorerst wird eine neue steinerne Brücke im Boden erstellt, welche die Baudirektion sammt einer Serpentine, welche das Dörfchen Boden oberhalb abschneidet, in Regie ausführen läßt. Die Bevölkerung sei für diesen Verdienst sehr dankbar nach den langen Entbehrungen des harten Winters, wo es dort buchstäblich viel Steine gab, aber kein Brod. Der Bauführer läßt nun jeden Arbeiter zwei bis drei Tage auf Staatskosten kneipen, aber — o wehe! — nicht in den Hallen des Gambrinus, sondern nach der Methode des Pfarrers Kneipp in Wörishofen, wobei man sich anstatt der Zunge die Füße abkühlt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend stehen diese Arbeiter bis über die Kniee, ja oft bis zu den Lenden im Wasser, um die großen Steine aus dem Strombett der Aare zu schaffen, damit das Wasser vor der neuen Brücke einen sanfteren Lauf bekomme.

Waadt.

— (Corr.) Die Beiträge für das Davel-Denkmal haben den erfreulichsten Fortgang, sogar Berner betheiligen sich; ein Aargauer hat dem Comite die Medaille zur Verfügung gestellt, welche von der Berner Regierung den Lausanner Magistraten geschenkt wurde, aus Dankbarkeit für die durch Beseitigung Davel's bewiesene Unterthanentreue. Schon wird die Möglichkeit besprochen, der Tellstatue auf Montbenon diejenige Davel's als Pendent zu geben, allerdings eine interessante Parallele!

Wenn der reiche Kunstmäcen Osiris in Paris, welcher 100,000 Franken auf die Tellstatue verwenden will, auf die Anbringung irgend einer Inschrift verzichtet, die dann auch bei Davel wegzubleiben hätte, so leistet er den Beweis, daß es seine Absicht war, einem ihm und seinen Rathgebern sympatischen Lande ein nationales, selbstredendes Kunstwerk zu schenken, ohne persönliche Ansprüche. Sein Name ist bei Anlaß der letzten Weltausstellung bekannt geworden durch Aussetzung eines Preises von 100,000 Fr. für das beste Ausstellungs-Objekt, als welches einstimmig die Maschinenhalle erklärt wurde, so daß deren Constructeure die genannte Summe unter sich zu theilen bekamen. Tell und Davel bedürfen keiner ehernen Jahrzahlen für den Einheimischen; der fremde Tourist findet die gewünschte Auskunft im Reisehandbuch. Das Schweizervolk kennt seine Männer, auch aus Zeiten, wo noch mehr gehandelt als protokollirt wurde. Es wäre damit die Kantonsregierung, speziell Herr Stadtrath Ruffy, welcher mit Osiris in Sachen verkehrt, salvirt, und schade, wenn die Empfindlichkeit, das Zartgefühl, noch mehr erheischen und das wohlmeinende Geschenk rückgängig machen würde.

Die Volksversammlung vom Freitag fand statt in demselben Rathhaussaale, wo Davel vor versammeltem Rathe seinen Plan entwickelte, während seine Truppe auf Marschbefehl wartete, der dann freilich nicht „nach Bern", sondern „nach Cully" lautete.

An der Kanzel des Dörfchens Morrens, wo Davel's Vater Pfarrer war, stehen als Verzierung die Initialen J. F. D. 1669 und darunter mit dem Messer eingeritzt A. B. D. 1718, das Jahr, in welchem Davel aus fremden Diensten heimkehrte.

Soeben theilt die „Gazette de Lausanne" einen bisher unbekannt gebliebenen Brief mit, den Prof. Rochat am Tage nach Davels Aufmarsch an seinen Schwager Valier, Seigneur châtelaine von Rolle, geschrieben hat, der die Thatsachen unter dem frischen Eindruck berichtet. Die Uebersetzung würde zu weit führen. — Das Begleitschreiben an die „Gazette" ist von Pfarrer Cart in Rolle und datirt vom 4. Mai 1891.

Ausland.

Deutschland.

— Der deutsche Kaiser ist in Köln eingetroffen. Er wurde im Großen Gürzenichsaale festlich bewirthet. Auf den Toast des Bürgermeisters Becker dankte der Kaiser für den schönen Empfang durch die Stadt Köln. Er freue sich, nun auch als Kaiser in diese urdeutsche Stadt eingezogen zu sein, vor deren Thoren hoffentlich bald englische Schiffe liegen würden. Der Kaiser sagte der Stadt seinen immerwährenden Schutz zu und trank die ersten Tropfen deutschen Weins aus Kölns neuem Kaiserpokal, der nur für den Kaiser bestimmt ist, auf das Wohl Köln's."

— Die kaiserliche Rede von Düsseldorf macht den deutschen Zeitungen wieder Verdauungsbeschwerden. So legt die „Frankfurter Zeitung" den Schluß derselben mit Beziehung auf Bismarck so aus:

„Eigenthümlich berührt der Schluß der kaiserlichen Ansprache, aber nur auf den ersten Blick, weil der Gedankengang nicht sofort klar zu übersehen ist. Nachdem es als Folge der Monarchie bezeichnet worden ist, daß das Heil im Zusammenwirken aller Kräfte liegt — offenbar hat der Redner sagen wollen, die Monarchie eigne sich mehr als eine andere Staatsform dazu, solches Zusammenwirken herbeizuführen — heißt es scheinbar unvermittelt: „Einer nur ist Herr im Lande und das bin ich. Keinen Anderen werde ich neben mir dulden!" Wer sich in den Geist des Redners versetzt und die Bestrebungen kennt, die seit Jahr und Tag, seit einigen Wochen stärker als vorher, darauf gerichtet sind oder wenigstens gerichtet scheinen, den Kaiser zu veranlassen, einen Willen nicht nur neben sich, sondern nach der Gestaltung der Verhältnisse über sich zu dulden, einen Willen, von dessen Herrschaft er sich und das Reich zugleich in hartem Entschluß befreit hat, dem werden die Siegel dieser Worte gelöst sein, der wird darin nicht sowohl die feierliche Bekräftigung des selbstherrlichen Geistes als eine verständliche Drohung gegen Tendenzen finden, die in Wirklichkeit eine größere Gefahr für die Monarchie sind, als die weitestgehenden Bestrebungen nach parlamentarischer Machterweiterung. Das: „Ich bin Herr im Lande und keinen Anderen werde ich neben mir dulden" ist nur eine Variation des vielberufenen: „Wer sich mir entgegenstellt, den zerschmettere ich", es soll an eine bestimmte Adresse die durch die Ereignisse gebotene ernste Mahnung richten, daß das persönliche Regiment, so weit es noch besteht und innerhalb der Grenzen der Verfassung Raum findet, untheilbar ist, daß neben dem König und gegen ihn kein „Vasall" Anspruch darauf erheben darf. In dieser Bedeutung wird das Wort lebendig und ein Stück Zeitgeschichte von unberechenbarer Wirkung."

Allerlei Neuigkeiten.

— Im wunderschönen Monat Mai gibt es dieses Jahr, die Sonntage mit eingerechnet, nicht weniger als acht Feiertage. Der Kalender zeigt sie folgendermaßen an: 3. Mai Sonntag, 7. Mai Christi Himmelfahrt, 10. Mai Sonntag, 17. Mai Pfingstsonntag, 18. Mai Pfingstmontag, 24. Mai Sonntag, 28. Mai Frohnleichnamstag, 31. Mai Sonntag. Mit dem neu eingeführten Arbeiter-Feiertag vom 1. Mai macht's neun.

— Dieser Tage trieb sich, berichtet das „Luzerner Tagblatt", ein Schwindler, der sich den Namen Jos. Teufel beilegte, im Entlebuch auf entlegenen Gehöften herum und suchte auf 1000 Mark lautende Wechsel, zahlbar in München und allerorten, an den Mann zu bringen. Einen solchen wußte er u. a. bei einem Bürger von Marbach um 14 Fr. anzubringen. Gleichartige Manipulationen habe er sich unmittelbar zuvor auch im Willisauer Amte erlaubt. Die Polizei fahndet auf denselben.

---

amüsiren. Und ich will den ganzen Abend an Ihrer Seite bleiben. Kommen Sie," und Sie nahm Una's Arm und führte sie durch den Korridor zum Ballsaale.

Es war kein großer Saal — Fräulein Bell verabscheute große Gesellschaften zu sehr — aber es war ein vollkommener Ballsaal. Es war hell dort und gerade hell genug, um die Pracht der Dekoration zu zeigen, aber nichts von jenem widerwärtigen Lichtglanze unzählbarer Flammen und deren Reflexen in hohen, beängstigenden Spiegeln war hier zu finden, wie in den meisten Sälen, welche dadurch unerträglich werden.

Sie traten ein und die ganze Scenerie, die herrlichen Draperien von persischem Damaste, die venetianischen Spiegel, die reichen Kleider der Damen und Alles um sie her machte einen überwältigenden Eindruck auf das eben seinem Urwalde entronnene Mädchen.

— Vom Bodensee. In den ersten vier Tagen dieses Monats ist der See um 30 Centimeter gestiegen.

— Am 5. Mai wurde die Brünigbahn bei Alpnachstad nach dem „Vaterland" durch eine Fels-Abrutschung überdeckt, so daß die Passagiere der letzten bei genannter Station zusammentreffenden Züge umsteigen mußten. Ueber Nacht konnte die Schienenverbindung wieder hergestellt werden.

— Kampf einer Frau mit einem Lämmergeier. Letzten Donnerstag war eine ältere Frau ca. 10 Minuten vom Dorfe Albinen (Wallis), in der Nähe des Waldes mit Feldarbeit beschäftigt. Als sie sich, vor einem Hagelwetter Schutz suchend, unter einen Baum flüchtete, kam plötzlich ein Lämmergeier von ungewöhnlicher Größe dahergeflogen, stürzte sich gierig auf die Frau, schwang sich jedoch, ihr einige starke Flügelschläge auf's Haupt versetzend, sogleich wieder einige Meter in die Höhe, um wieder engere Kreise zu ziehen. Als er im Begriffe war, einen zweiten Angriff auf sie zu wagen, fing die Arme fürchterlich an zu jammern und zu schreien, was bald bewirkte, daß der Lämmergeier, merkend, daß er es hier mit einem kuriosen Lamme zu thun habe, und daß er denn doch den Kürzern ziehen könnte, das Weite suchte. So berichtet der „Walliser Bote."

— Baron Hirsch, der bekannte, durch die türkischen Eisenbahnen noch reicher gewordene Millionär will, wie ein zweiter Moses, die verfolgten Juden in Rußland nach Südamerika versetzen und dafür mehrere Millionen opfern. Er hat nun auch Stanley angefragt ob Zentralafrika sich für Judencolonien eigne. Stanley hat diese Frage bejaht und als geeignete Gegend das Land am Viktoriasee bezeichnet.

— Ein barbarisches Heilverfahren wendete in dem Dorfe Meuro bei Wittenberg die Frau des Bauern Riele gegen den Hautausschlag ihres zehnjährigen Sohnes an. Sie steckte den Knaben in einen geheizten Backofen, in dem derselbe solche Brandwunden davontrug, daß er nach drei Stunden nach beendeter Kur unter entsetzlichsten Qualen starb.

— Elektrische Leichenwagen bilden die neueste Errungenschaft des amerikanischen Unternehmungsgeistes. In den Städten nämlich, wo elektrische Bahnlinien nach den Kirchhöfen führen oder bei denselben vorüberlaufen, stellen die betreffenden Gesellschaften den Leidtragenden besondere schwarzbehängte Wagen zur Verfügung, die vorn eine Abtheilung für den Sarg und dahinter Sitzplätze für das Trauergefolge enthalten. Am Kirchhofs Eingang angelangt, fährt der Wagen auf ein Nebengeleise, worauf der Sarg, von den Leidtragenden gefolgt, zur Gruft getragen wird. Nach beendigtem Trauerakt besteigt das Leichengefolge den Wagen wieder und fährt in die Stadt zurück. — Elektrisch geheilt, elektrisch begraben, elektrisch hingerichtet kann man schon werden, jetzt fehlt nur noch, daß ein Amerikaner auch die — elektrische Hebamme erfindet.

Neueres und Telegramme.

Stuttgart, 6. Mai. Die Handels- und Gewerbekammer Stuttgart übersandte dem Reichskanzler Caprivi folgende Kundgebung: „Angesichts des hocherfreulichen Abschlusses einer zollpolitischen Vereinbarung mit Oesterreich-Ungarn drücken wir Ew. Excellenz den aufrichtigsten Dank aus für die kräftige Förderung des schwierigen Werkes. Wir erblicken darin die Anbahnung eines freieren Verkehrs auch mit den anderen Nachbarstaaten und ein segensreiches Mittel zur Befestigung und Steigerung der deutschen Wohlfahrt."

München, 6. Mai. Der Aprilbericht des Statistischen Amtes über den Saatenstand ist etwas günstiger als der Märzbericht. Vielfach mußte umgepflügt werden.

Magdeburg, 7. Mai. Soeben hat hier eine polizeiliche Haussuchung bei 25 bekannten Sozialdemokraten und in der Expedition der „Volksstimme" stattgefunden. Dieselbe sollte Material für eine angebliche Verbindung der hier und in den Vorstädten bestehenden demokratischen Arbeitervereine liefern. Im Anschluß daran wurden sämmtliche 5 Arbeitervereine und der Metallarbeiterverein polizeilich geschlossen.

Metz, 7. Mai. Heute Nacht ist hier an dem unverheiratheten Oberst Lieutenant Prager vom zwölften sächsischen Fuß-Artillerie-Regiment ein Raubmord verübt worden. Derselbe wurde mit durchschnittenem Halse in einer Blutlache vor dem Bett liegend aufgefunden. Die Uhr und die Geldbörse fehlen, von dem Thäter hat man keine Spur.

Rotterdam, 7. Mai. Das Reichsentrepôt im Marinewerft ist mit seinem reichen Vorrath an Tabak, Zucker, Spirituosen, Wein und Holz im Werthe von 1/4 bis 1/2 Millionen Gulden vorige Nacht vollständig niedergebrannt. Obwohl die ganze Feuerwehr anwesend war, konnte nichts gerettet werden.

Brüssel, 5. Mai. Nach Charleroi und Lüttich sind Lanciers und das 14. Linieuregiment beordert. Dem „Journal de Bruxelles" zufolge ist die Regierung entschlossen, die Ordnung energisch aufrecht zu erhalten. Alarmirende Zeitungsberichte haben keine große Bedeutung. Die Lage ist nicht ernstlich bedroht.

Brüssel, 6. Mai. Gestern Abend explodirte in Beyne-Heusay eine Dynamitpatrone vor dem Hause eines Arbeiters, der nicht strikte.

Brüssel, 7. Mai. Die städtischen Behörden haben Ordre erhalten, sich auf die Einberufung von zwei Klassen Miliztruppen vorzubereiten. Die Behörden von Lüttich haben um Verstärkung der Truppen gebeten.

Lüttich, 6. Mai. Die Bürgergarde ist einberufen. Der Zustand ist unverändert, die Ruhe nicht gestört.

Paris, 5. Mai. Die Kammer setzte heute die Zolldebatte fort und bewilligte 50,000 Francs für die Opfer der Vorgange von Fourmies. Ein Antrag von Mege, die Kammer solle jede Woche eine Sitzung den Arbeiterfragen widmen, wurde mit 269 gegen 164 Stimmen als dringlich erklärt, dagegen einem weiteren Antrage Terrier's, wonach künftig Jemand nur dann Unterpräfekt werden könne, wenn er mindestens 30 Jahre alt und bereits 5 Jahre ein anderes Amt bekleidet habe, die Dringlichkeit versagt. Ueber die Dringlichkeit eines Amnestieantrages Pelletans zu Gunsten aller anläßlich des ersten Mai Verurtheilten soll erst am Freitag abgestimmt werden.

Paris, 6. Mai. Dem Vernehmen nach sprach die Majorität des Kriegsraths in der gestrigen Sitzung sich für die Pläne des Generals Gillon aus, wonach die bisherigen Befestigungen durch eine Fortifikationslinie ersetzt werden sollen, welche das Bois de Boulogne, Longchamps, Suresnes, Puteaux, Courbevoie, Asnieres, Neuilly, Levallois und Clichy einschließt. Die Kosten wurden auf hundertundfünfzig Millionen geschätzt; sie dürften Verkauf der Grundstücke der bisherigen Ringmauer vollständig decken.

Rom, 5. Mai. Entgegen der Behauptung des „New-York. Herald" über die Möglichkeit der Abberufung Porters versichert die amerikanische Gesandschaft, daß davon bisher keine Rede sei. Porter wird, wie gewöhnlich, während des Sommers beurlaubt werden. — Die Erklärung Rudini's in der Kammer betreffs der Beibehaltung des Dreiecks Massauah-Asmara-Keren und der Reduzirung der Kosten auf acht Millionen jährlich wird allgemein beifällig aufgenommen und von den Blättern gelobt.

New-Orleans, 6. Mai. Der oberste Gerichtshof weigert sich, die Lyncher von New-Orleans unter Anklage zu stellen.

Newyork, 6. Mai. Gestern fand die erste Inspektion der Eingewanderten gemäß den neuen Verordnungen auf dem Dock statt, wo der aus Glasgow eingetroffene Dampfer „Devonia" seine Passagiere gelandet hatte; 802 Personen, einschließlich der Reisenden zweiter Klasse, wurden von den Beamten untersucht; die als nicht geeignet Befundenen auf den Dampfer zurückgeschickt. Für jeden nicht in das Register Eingetragenen, dem der Kapitän die Landung gestattet hat, muß letzterer eine Strafe von 300 Dollars zahlen.

Valparaiso, 6. Mai. Die chilenische Regierung hat die von den Führern der Kongreßpartei für den Friedensschluß vorgeschlagene Lösung abgelehnt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das Gute bricht sich Bahn!

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und soviel Anerkennung gewonnen, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. An die lange Serie der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Atteste schließt sich heute wiederum ein neues Zeugniß, welches der Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham England von hoherstehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde — Frl. Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Tragheimerkirchenstraße 48 schreibt:

Der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Cur so glücklich beendet ist, zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaubte ich, daß bei meinem schweren schon so tief eingewurzelten Lungenleiden noch Hilfe möglich war und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit einiger Dankbarkeit erinnern und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugniß so weit wie möglich Verbreitung finden, Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte dasselbe zu veröffentlichen.

Es unterzeichnet sich mit der größten Hochachtung
Marie von Hanstein

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- u. Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leibzig.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand gibt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernsteren Leiden vorbeugt. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 stets vorräthig. (1199)

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** ꝛc. von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich.** 416

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., moderner Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Vorsichtige Mütter lassen ihre Kinder vor dem Schlafengehen d. Mund m. JLLODIN reinigen Preis M. 1.25 Doppelfl. M. 2. — Depôt: **Apotheke G. Wyßler, Aarau**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1890 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+ 14,3	724,9	760,1	W 1/2	65	bewölkt
7.	Abends 9 „	+ 10,7	723,4	758,6	W 1	100	Regen
8.	Morg. 7 „	+ 9,5	720,4	755,6	SW 1/2	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 10,6 + C. Maximum + 14,5° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,4° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 19,6 mm

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Gurken-, Cornichon-, Melonen- und Tomatensetzlinge,
sowie alle Arten
Gemüse- und Salatsetzlinge
sind zu haben bei 2272
Hans Käser-Imhof, Handelsgärtner.

Gesucht für sofort.
Eine nette, brave **Tochter** als
Kellnerin.
Auskunft ertheilt die Exped. 2278

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein
Malerlehrling.
Von wem sagt die Exped. 2280

Fertige
Kadetten-Veston & Hosen
in allen Größen, empfehlen zu den billigsten Preisen
Gebrüder Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.
2229

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Gesucht.
Ein junger kräftiger Gehilfe in eine Droguerie- & Spezereihandlung. Kenntniß der franz. Sprache erwünscht, aber nicht nothwendig. 2277
Ch. Dapples, Thun.

Zu kaufen gesucht
4 bis 6 Klafter
Bürger-Stockholz
von 2283
J. Wüthrich, Confiseur.

Gesucht.
Eine **Magd** in eine kleine Familie. 2286

Gesucht.
Ein **Knecht** zu Rindvieh. Von wem sagt die Expedition. 2244

Zu verkaufen.
Ca. 500 Centner Heu.
Anmeldung bei der Exped. 2273

Gesucht. 2271
Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger
Pferdeknecht.
Zu erfragen bei der Exped.

Zu verkaufen.
Wegen baulichen Veränderungen wird ein **schmiedeis. Geländer, mit gußeis. schönen Pfosten, sammt steineruem Sockel,** alles bereits wie neu, billig verkauft.
Auskunft ertheilt: 2235
A. Kuhn-Buser, Aarau.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zum Ausleihen.
Ein angenehmes **Logis,** enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Estrich und Estrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Leichen-Anzeige.

Nro. 32.

Mittwoch den 6. Mai starb:
Anna Willi, Metzgers, v. Lostorf.
Alter: 3 Monat, 18 Tag.
Beerdigung: Samstag den 9. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 127.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe im Saalbau.

Ornithologischer Verein Aarau.
Sitzung
Samstag den 9. Mai, Abends 8 Uhr, **im „Kreuz",** Sommersaal.
Jedermann freundl. eingeladen.
Traktanden:
1. Vortrag über die Finkenschläge um Aarau, von Dr. Winteler, Prof.
2. Nistkästen Verloosungsfrage.
3. Unvorhergesehenes.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Infolge nothwendiger Reinigung der Gönhard-Trinkwasserleitung werden **Freitag den 8. Mai** sämmtliche Brunnen dieser Leitung in Aarau **von Nachmittags 1 Uhr bis Abends 6 Uhr abgeschlossen.**
Die Auslauf-Hahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit abgeschlossen zu halten.
Im Auftrag des Gemeinderathes:
2236 **Die Bauverwaltung.**
Aarau, den 5. Mai 1891.

Kantonsbibliothek.

Die alljährliche Revision der Bibliothek findet nach § 23 des Reglementes nicht mehr im Monat Mai, sondern im **Juli** statt, was hiermit den verehrl. Abonnenten zur gef. Beachtung mitgetheilt wird. 2261
Das Kantonsbibliothekariat.

Vidiella & Frey

Weinhandlung
in Aarau
offerieren in feinsten Qualitäten: 2159

Malaga
rothgolden und dunkel
Madère
Xeres
in Originalfäßchen
von 16, 32 und 64 Liter.

Jakob Rohr

empfiehlt bestens:
Süße Zepfelschnitze à 30 Ct. p. ½ Kilo
saure halbe & in Scheibe à 50
ganze Birnen & Kannebirneschnitz à 50
Zwetschgen & Kirschen 45—60
grüne & gelbe Erbsen 25—35
kleine & große Bohnen 20—45
ferner alle **Suppeneinlagen** zu den billigsten Preisen.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Infolge der abgegangenen **Schleife in Aarau** kann in der
Schleife in Muhen
wieder alle Tage geschliffen werden. 2225

Frauenschönheit ist eine Zierde
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Aarau, den 7. Mai 1891.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Anna

nach kurzer Krankheit im Alter von 3 Monaten, in's bessere Jenseits abzuberufen.
Es bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Eltern:
Aug. und Elise Willi-Blattner.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, den 9. Mai 1891, Mittags 11 Uhr.

Kleidermagazin

von

G. GERBER,

Marchd.-Tailleur,
— 670 Vordere Vorstadt 670 —
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Kleidern,
Veston-Anzüge von Fr. 28. an,
Hosen und Westen
„ einzeln
Piqué-Westen
Turnhosen von Fr. 4. 50 an
Sommer-Ueberzieher
Schlaf-Röcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 4. 80 an
Kadetten-Kleidungen
— Hosenträger —
Cravatten
in großartiger Auswahl.

Kleidungen nach Maaß werden von den feinsten engl., franz., deutsch. und belg. Stoffen elegant und prompt angefertigt.
Es empfiehlt sich bestens

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
670 Vordere Vorstadt 670.

Ausmarsch der Schützengesellschaft Oftringen auf Eichberg.

Sonntag den 10. Mai.

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.
Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens

Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Taubstummen-Anstalt von Aarau (Landenhof).

Oeffentliche Jahresprüfung Sonntags, den 10. Mai, Nachm. 2 Uhr. Jedermann, der sich um die Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist zur Theilnahme freundlichst **eingeladen.**

Die Direktion.

NB. Die von den Zöglingen ausgefertigten, zum Theil sehr netten **Laubsägearbeiten** sind **zum Verkauf** ausgestellt. Der Erlös wird für den Ausflug der Kinder verwendet. 2284

Nur 4 Tage!

Circus Lorch.

Auf dem Schachen in Aarau.

Tit Bewohnern von Aarau und Umgebung die ganz ergebenste Anzeige, daß wir mit unserem **einzig in dieser Art existirenden Riesenzelt-Circus** und **altrenommirten Kunstreiter-Gesellschaft,** bestehend aus **Künstlern** und **Künstlerinnen,** sowie einer großen Anzahl edler **Schul-, Reit- u. Freiheitspferden,** indischen und afrikanischen Elephanten u. s. w. am **Samstag den 9. Mai** eintreffen und

Abends 8 Uhr die erste
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
geben.

Sonntag den 10. Mai 2 Große Vorstellungen.
Anfang Nachmittag 4 Uhr & Abends 8 Uhr
Montag den 11. Mai Abends 8 Uhr
Brillante Vorstellung.
Dienstag den 12. Mai Abends 8 Uhr
Gala-Abschieds-Vorstellung.

Zu jeder Vorstellung gut gewähltes und abwechselndes Programm.
Preise der Plätze: Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz Fr. 2. —, II. Platz Fr. 1. 20, Gallerie 60 Cts.
Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

NB. Gestützt auf die uns in allen Städten der Schweiz und bei unserm letzten Hiersein entgegen gebrachten Sympathien hoffen wir wieder die Gunst des Tit. Publikums zu erringen, indem wir keine Mittel gescheut haben, uns reichhaltige Kräfte zu engagiren, um dem Publikum ein abwechselndes Programm darbieten zu können. 2285

Hochachtungsvoll
Gebrüder Lorch, Direktoren.

Die verehrlichen Circusbesucher sind vor jeden Unbilden der Witterung geschützt und ist der Circus aufs Angenehmste durch Coaksöfen geheizt.
Billet-Vorverkauf findet von **Morgens früh 10 Uhr** an der Circuskasse statt.

Brauerei Buchs.

Sonntag den 10. Mai 1891 (bei günstiger Witterung)
Production
der Musik-Gesellschaft Buchs.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein (2288
J. Gundel.

Ehr-, Frei- & Sektions-Wettschießen in Huttwyl

im Betrage von 8000 Franken
Sonntag, Montag, Dienstag & Mittwoch den 24., 25., 26. & 27. Mai 1891.

Fahrhabe-Steigerung.

Die Wittwe und Erben des **Joh. Rudolf Bächli,** Hartmanns in Buchs, bringen **Montag den 11. Mai nächsthin, von Morgens 9 Uhr an,** bei ihrer Wohnung in Buchs an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung



ihre Fahrhabe, worunter: **2 Kühe, 1 Stier, 1 Kalb, 2 Wägen, 1 Pflug 1 Egge, 1 Wanne, mehrere Siebe,** sowie verschiedene andere **Feld- & Hausgeräthschaften.**



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein 2276
Buchs, 6. Mai 1891.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Wein-Offerte.

Eine im Eidgenössischen Lagerhaus in Rolle liegende größere Parthie,
schön weißer spanischer Panadès
10 grädig, garantirt real wird à 45 Cts. der Liter franko Schweizer. Eisenbahnstation verkauft in Fässer von ca. 600 Liter ohne Faß, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechsel Accept. O. 9160 F.)
Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 9160 F. an 2149
Orell Füßli, Annoncen, Zürich.

Zu miethen gesucht.

Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung
oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2109

Aarau, Samstag 9. Mai 1891. № 107. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Lage.

Die schweizerische Presse hat in der letzten Zeit mehrfach, theils mit tiefem Ernste, theils mit einer Portion Satyre gemischt, sich über den Wandlungsprozeß ausgesprochen, dem vielfach die politischen Parteien unterworfen scheinen. Man darf den Prozeß nicht aus dem Auge verlieren, auch wenn er nur vereinzelt auftritt.

Vorerst nun wollen wir uns an diejenigen wenden, welche im Allgemeinen von der Parteipolitik nichts wissen wollen, die froh sind, wenn man sie an der Werkbank oder hinter dem Ladentisch nicht mit politischen Fragen stört. Es scheint uns nichts kurzsichtiger zu sein, als der Grundsatz des „Gehenlassens", dem jene huldigen. Das Wasser läuft zwar auch jenen Kreisen bereits bis an den Hals, und es besteht bald keine nennenswerthe Berufsart mehr, welche sich nicht zu einem eigenen Verbande mit einer eigenen Fachzeitschrift zusammengethan hätte. Das ist für die nächsten Berufsinteressen unzweifelhaft von Vortheil. Aber insofern die staatliche Mitwirkung und Hilfe für diese einzelnen Interessengruppen beansprucht werden will, so ergeben sich diese Gruppen trotz ihrer Organisation als unzureichend, da ihnen jede ausgiebige und nachdrückliche Verfechtung ihrer Interessen in der Gesetzgebung fehlt.

Ganz anders ist seit Jahren diejenige Partei vorgegangen, welche sich heute die sozialdemokratische nennt, voran der Grütliverein. Derselbe hat sich von jeher mit Politik befaßt, verständigerweise und in richtiger Erkenntniß dessen, was seine Bestrebungen vorwärts bringen könne. Er ist an Zahl allerdings stark; aber wenn man weiß, daß unter der schweizerischen Bevölkerung auf 100 arbeitende Hände 40 Bauernhände und 60 aus allen übrigen Gewerben fallen, so weiß man auch, daß die sozialdemokratische Partei noch lange nicht alle diese Hände repräsentirt. Weil sie aber die couragirteste, die lebhafteste ist, so hat sie in den letzten Jahren Erfolge in den eidgenössischen Behörden und der eidgenössischen Gesetzgebung zu verzeichnen, welche keine andere Partei hat, welche allgemeine Interessen beschützt und vorwärts bringen will.

Diese Partei hat das richtige Geheimniß erkannt und beharrlich verfolgt, welches allein im Stande ist, die Wünsche und die Begehren der Bevölkerung in Wirklichkeit umzusetzen, das Geheimniß, welches direkte Gesetzgebung durch das Volk und direkte Wahl der obersten Vertreter des Volkes heißt. In diesen zwei Momenten liegt der Kernpunkt dessen, was wir in der Republik als „Politik" bezeichnen können, und im Kampfe der Meinungen kann sich jeder mit seiner Waffe, dem geheimen Stimmzettel, wehren.

Aus dem Kampfe der Meinungen wird sich auch stets das herausschälen, was dem Lande am zuträglichsten ist, was die Mehrheit zweckmäßig findet. Irrt sich einmal diese Mehrheit, wird sie sich rasch corrigiren.

Der Bestand von politischen Parteien ist daher für jedes Land, genau besehen, eine Wohlthat, und der Jammer, den Viele über dieselben erheben, zeugt nicht von großer Einsicht.

Es frägt sich nur, in wessen Dienst die politischen Parteien wirken, ob diese als obersten Grundsatz die Rechte des Volkes betrachten, und aus diesem Grundsatze die Pflichten des Staates ableiten, für seine Bürger gleichmäßig durch Gesetzgebung und staatliche Einrichtungen besorgt zu sein, oder ob die Parteien dem Volke diese Rechte absprechen und die eigentliche Souveränitätsgewalt auf einige Wenige, genannt Groß-, National- und Ständeräthe oder Regierungsrathsmitglieder abtreten wollen. Das letztere ist im Grunde genommen nichts anderes, als das alte Legitimitätsprinzip des Ancien Regime, oder die Grundsätze des ehemaligen aufgeklärten Despotismus, wie ihn heute wieder der deutsche Kaiser ausspielt, das gnädige Herrenthum des alten Bern und Zürich, kurz, das Herrenthum, das in erster Linie seine Interessen versicht, sich Positionen sichert und daneben auch sagt: „Alles für das Volk, aber nichts durch das Volk."

Von den politischen Parteien hat nun von jeher die radikale Partei im Gegensatz zu den Herrenparteien diesen die bestehenden Volksrechte abgerungen. Anfänglich vereint mit ihr, nun allein marschirend, hat die sozialdemokratische Partei diese politischen Anschauungen weiter gesponnen. Es hat sich aber hiebei gezeigt, daß ein Theil dieser jungen Schule gesonnen ist, ein schnelleres Tempo anzuschlagen, als den alten Parteien genehm ist, was sich in der Bundesversammlung anläßlich der Initiative gezeigt hat. Diese wurde begehrt, und die Volkswahl des Bundesrathes wird begehrt werden, um durch das Volk direkt und kräftig auf die soziale Gesetzgebung einzuwirken.

Es scheint uns, dieses Beispiel auf eidgenössischem Boden, das dem schweiz. Parlament einen schönen Theil seiner bisherigen Macht entwindet und in die Hände des gesammten Schweizervolkes legt, sollte auch in den Kantonen, und namentlich in den freisinnigen, von so zwingender Gewalt sein, daß an ein Markten um die Erweiterung der Volksrechte gar nicht gedacht werden darf. Wer sich dagegen ausspricht, der thut es im Sinne der oben genannten Herren- oder Coteriepolitik, oder, um Zwergparlamenten, wie die kantonalen Großen Räthe solche sind, eine weitere Bedeutung zu wahren, die sie kaum verdienen.

Es ist gesagt worden, unser Große Rath z. B. werde die Geschicke des Kantons auch ohne Presse zu leiten wissen und würdig leiten. Was thut er nun einem seiner jüngsten Erlasse, dem Einführungsgesetz zum eidgenössischen Konkursgesetz gegenüber? Mit wenigen Ausnahmen rührt sich aus unserm Parlamente für Aufklärung, Belehrung u. s. w. für dieses Gesetz kein Finger. Dasselbe wird seinem Schicksale überlassen. Sei es. Auf diese Weise könnte man sich billiger die Redaktion eines Gesetzes verschreiben lassen und zur Abstimmung vorlegen.

Zurückkehrend zum Gedanken der direkten Betheiligung des Volkes an den Staatsaffären, haben sowohl der Bauernstand, als der Gewerbestand alle Ursache, kein Recht, das sie erlangen können, von der Hand zu weisen, auch nicht das Recht der direkten Wahl der obern Behörden. Dieses Recht sichert ihnen für alle Zukunft, daß ihre Begehren nicht auf die lange Bank geschoben werden können.

Wenn nun eine politische Partei sich gegen das oberste Prinzip jeder wirklich freisinnigen Partei ablehnend verhält, den Ausbau der Demokratie im Staate, so erscheint eine Allianz mit einer solchen Partei widersinnig. Die freisinnige Partei kann zwar gemeinsame Arbeitsprogramme um so eher aufstellen, als sie bereits die meisten Postulate derselben längst aufgestellt hat. Sie wird solchen Programmen, die insofern ganz harmloser Natur sind, als bei denselben auch die Mitwirkung der Ultramontanen nicht ausgeschlossen bleibt, zustimmen können. Sie wird kein Postulat verwerfen, dessen Materie z. B. ein liberaler Mann bisher hauptsächlich kultivirt hat, weil dies ein Liberaler gethan, wie das Initiativbegehren der Radikalen angeblich deshalb liberalerseits verworfen wird, weil die Radikalen dies ohne vorheriges Befragen stellten. Jedenfalls ist es das Beste, die Freisinnigen behalten nach wie vor ihre Grundsätze und verfolgen die längst aufgestellten politischen Ziele in Bezug auf die Volksrechte. Dabei bleibt nicht ausgeschlossen, daß sie in öffentlichen, politisch neutralen Fragen mit jeder Partei in solchen mitarbeiten, wie es der Nutzen des Landes erfordert. Allein ihre Ziele sollen nicht nur auf das Heute gerichtet sein, sondern in die Zukunft, ansonst sie von neuen, werdenden Parteien überholt werden.

47

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Für einen Augenblick zeigte sich ein gewisses Erschrecken in ihren Blicken und unwillkürlich trat sie zurück; aber Fräulein Bell zog sie freundlich vorwärts und führte sie zu einem Ende des Saales in einen Schlupfwinkel, der durch Farren und tropische Gewächse vor den Blicken der Gäste fast völlig geschützt war. Dort waren einige Sitze geschaffen, von denen der hier Sitzende einen freien Blick über den Saal genoß. Fräulein Bell zog einen Fauteuil vor und bat Una, sich niederzusetzen.

„Da, mein kleiner, wilder Vogel, ist der Käfig. Von hier aus können Sie alles sehen, ohne gesehen zu werden, und hier wollen wir bleiben. Nun, wünschen Sie nicht die Namen Aller, die Sie dort sehen, zu erfahren?"

Una lächelte. Sie war etwas blaß und zitterte.

„Nein; ich bin jetzt zu überrascht und zu erstaunt. Wie wunderschön ist Alles hier, und wie hübsch die Damen!"

„Die Damen?" sagte Fräulein Bell. „Denken Sie? Gewiß, es sind hübsche Damen darunter. Dort ist Frau Clarence — die in dem hellblauen Kostüme — und Fran Cantrip, sie war die Schönheit der letzten Saison.

„Der letzten Saison!" sagte Una. „Wer ist denn die Schönheit dieser?"

Fräulein Bell lächelte und erröthete ein wenig.

„Ich — weiß nicht. Vielleicht eine, die sich nichts daraus macht, es zu sein. Aber sehen Sie dort die Dame, welche mit dem kleinen Herren tanzt? Es ist die Gräfin Pierrepoint und der Herr der Herzog von Grannen —"

„Ein Herzog?" fragte Una überrascht.

Fräulein Bell lächelte.

„Sehen Sie die beiden Herren, welche gerade eingetreten sind? Der dunkle ist Herr Arkroyd, Hettley der Andere — das Kind, wie sie ihn nennen — ist der Lord Grey. Diese beiden sind stets beisammen. Sie kommen, um mich zu begrüßen."

Una trat mehr in den Schatten, als die beiden Herren, nachdem sie den ganzen Saal durchsucht hatten, sich dem Schlupfwinkel näherten. Sie horchte, als sie ihre Komplimente anbrachten. Schon fürchtete Una, sie möchten bleiben, aber Fräulein Bell entließ sie und setzte sich wieder zu Una. Schweigend und nachdenklich saß die Vielumworbene in dem stillen Winkel, in ihren hübschen Zügen spiegelte sich eine bange Trauer und unbewußt murmelte sie halblaut:

„Wer wird nicht kommen!" fragte Una. „Erwarten Sie Jemanden?"

Fräulein Bell stutzte und erröthete.

„Sagte ich etwas?" fragte sie. „Ja' ich erwarte Jemanden — aber er wird nicht kommen," und Sie stutzte und erblaßte. Una blickte auf. Das Zimmer schien sich mit ihr zu bewegen, denn dort kam — Hermann Newcombe. Nicht in dem Kostüme, das sie kannte, sondern im Salonanzuge; nicht mit dem bittenden Lächeln, wie er in ihren Träumen lebte, sondern ernst und gemessen.

Leise erhob sie sich, schlüpfte in den Schatten und verbarg sich; ihr Herz schlug wild, ihr ganzer Körper zitterte und ein fremdartiges, mit Freude und Furcht vermischtes Gefühl füllte ihre Seele.

20. Kapitel.

Armer Hermann! Wie kam er in Fräulein Bells Ballsaal?

Es war am Morgen nach der Nacht, in welcher er fast von ihrem Wagen überfahren worden war.

Leonard war in das Wohnzimmer gegangen und nach kurzer Zeit folgte ihm Hermann. Sie setzten sich zum Frühstück und besonders war es Hermann, der es sich gut schmecken ließ. Leonard beobachtete ihn lächelnd. Endlich blickte Hermann auf rückte mit seinem Stuhle etwas zurück und sagte:

„Und nun, alter Kampfgenosse, laß uns Kriegsrath halten. Zu berathender Gegenstand: Die Zukunft eines jungen Mannes, der kein Geschäft versteht, der nicht graben mag und sich schämt zu betteln, und der mit seinem Vermögen zu Ende ist."

„Ganz zu Ende, Hermann?" fragte Leonard.

Hermann erhob sich, nahm aus einer Schublade einen alten Tabakbeutel, schüttelte dessen Inhalt auf den Tisch und begann das kleine Häufchen von Münzen gewissenhaft zu zählen.

„Einundzwanzig Pfund, sechs Schillinge, vier Pence."

„Mit diesem Kriegsvorrathe geht's allerdings nicht mehr lange, Hermann."

„Nun, und was kann geschehen?"

Leonard dachte eine Weile nach.

„Du könntest Dich anwerben lassen."

„Nein, Leonard, dazu habe ich keine Lust! Weiter, etwas Anderes!"

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 8. Mai. Der Geschäftsbericht des Justiz- und Polizeidepartements pro 1890 wird genehmigt.

Wahlen. Departement des Auswärtigen: Gesandtschaftssekretär in Berlin: Herr Charles C. Tavel von Payerne, Gesandtschaftsattaché in Berlin; Gesandtschaftssekretär in Wien: Herr Fernand Du Martheray von Rolle, Gesandtschaftsattaché in Wien; Gesandtschaftssekretär in Buenos Ayres: Herr Joseph Choffat von Soubay, Attaché des Departements des Auswärtigen.

— Bauernbund. Am Auffahrtstage wurde in Wettingen der Bauernbund des Bezirks Baden gegründet. Die Tendenz des Bundes ist eine rein politische. Der Bauernbund will auf dem Wege der Politik die Uebelstände beseitigen, welche auf der Landwirthschaft lasten. Mitglied kann jedermann werden und bleiben, so lange er die Interessen des Bauernstandes fördert. Der Bauernbund will vor Allem ein billiges Steuergesetz für den Landwirth.

Kantonales.

Aargau.

— Schulhaus-Einweihung am 3. Mai in Gränichen. (Korresp.) Ein denkwürdiger Tag für Gränichen bleibt der 3. Mai, der Tag unserer Schulhauseinweihung.

Das schöne Wetter scheint uns zwar bei festlichen Anlässen nicht gerade hold zu sein. den ganzen Morgen hindurch machte der Himmel das denkbar traurigste Gesicht; doch gegen Mittag verzogen sich die Wolken etwas. Da verkündeten vom nahen Hügel herab 6 Böllerschüsse den Festtag.

Um halb 1 Uhr bewegte sich der lange Zug der festlich geschmückten, fröhlichen Kinderschaaren mit Musikbegleitung durch das dicht gedrängte, spalierbildende Publikum das Dorf aufwärts nach der Kirche. Die kirchliche Feier eröffneten die Musikgesellschaft und der Männerchor „Frohsinn" mit wohleinstudirten Vorträgen. Darauf ergriff der Festpräsident, Herr Pfr. Widmer, das Wort und führte in seiner nach Form und Inhalt gleich ausgezeichneten Rede, ungefähr folgende Gedanken aus: Wir sind hieher gekommen, um für das vollendete Werk, das heute seinem Zwecke übergeben wird, den Segen herabzuflehen. Gott segnet aber nur das, was seinem Bedürfniß entspricht. Dieses unser Werk stellt sich als eine Nothwendigkeit, das durch die für jeden Einzelnen geforderte Bildung, die unerläßlich ist für das Fortkommen in der Welt und damit nicht nur Einzelne, sondern die Masse des Volkes, die Gemeinde und den Staat zu leiten im Stande sind. Diese Nothwendigkeit stellt sich auch durch die Unzulänglichkeit der bisherigen Schullokale ein. — Ein Werk das gedeihen soll, muß mit vielen Opfern errungen worden sein. Das ist nun auch beim Schulwesen der Fall. Jede Arbeit für die Schule ist ein Werk der Aufopferung. — Die Schule erzieht den Menschen nicht nur für den spätern Broderwerb, sondern sie hat auch seine geistige Selbständigkeit und Veredlung des Charakters im Auge. Gott segne das Werk!

Nach beendigter Festrede trugen der Männerchor und der gemischte Chor in edlem Wetteifer einige herrliche Lieder vor und legten damit wieder Zeugniß ab von der erprobten Tüchtigkeit ihrer Leiter. Alle Herzen ergriff es, als die circa 600 Schulkinder mit frischen, kräftigen Stimmen das ewig schöne „Brüder reicht die Hand zum Bunde" ertönen ließen.

Um halb 3 Uhr zog man nach dem Festplatz, wo der zweite Akt seinen Anfang nahm. Reich besetzte das junge Volk die zahlreichen Tische und nun gings an ein fröhliches Schmausen. Es erschienen auf erhabener Tribüne die Mitglieder der löblichen Gemeindebehörden. Hr. Notar Stirnemann, als Sprecher des Gemeinderathes, betonte in seiner schwungvollen Ansprache, daß es ein allgemeines Bedürfniß sei, neue Schulhäuser zu bauen und für die Vervollkommnung der Jugendbildung zu sorgen, weil wir in einer Zeit leben, in der es mehr denn je auf die geistige Selbständigkeit, als auf irdische Güter ankomme. Die Gemeinde Gränichen habe den Zug der Zeit verstanden, eine Bezirksschule gegründet und ein neues Schulhaus gebaut. Man erwarte, daß dieser Tag für die Gemeinde ein Ehrentag werde, daß er sich wie ein rother Faden durch die Geschichte Gränichens ziehe. In der Zuversicht, daß die Schulbehörden stets darnach trachten werden, daß dieser Neubau als Gradmesser der Intelligenz in der Gemeinde betrachtet werden könne, werde derselbe den Schulbehörden übergeben. Das Gebäude soll nicht nur durch das heutige Fest, sondern durch die nachfolgende That der Behörden, der Lehrer, der Kinder und der ganzen Gemeinde geweiht werden.

Herr Pfarrer Widmer dankt Namens der Schulpflege dem Gemeinderath, daß derselbe dem von der Schulpflege geäußerten Wunsche eines Neubaues so bereitwillig entgegengekommen sei, wiewohl die Erfüllung dieses Wunsches dieser Behörde voraussichtlich schwere Sorgen habe verursachen müssen. Es werde das Werk der Gemeinde zu großem Gewinn gereichen, indem noch allemal ein Gemeindewesen dadurch, daß es seinen Bürgern nicht nur Nutzungen gegeben, sondern auch Leistungen von ihnen verlangt habe, nicht etwa schwächer, sondern stärker geworden sei. Die Schulpflege werde sich angelegen sein lassen, die Schulen in jeder Beziehung in den richtigen Stand zu bringen, so daß die Früchte für die Gemeinde nicht ausbleiben werden.

Herr Prof. Hunziker von Aarau beglückwünschte die Gemeinde im Namen der h. Erziehungsdirektion. Er sprach van der Nothwendigkeit vermehrter Bildung, die für das Fortkommen des Einzelnen, wie für die Gemeinde und den Staat unerläßlich ist. Diese vermehrte Bildung kommt aber nicht umsonst, denn „umsonst ist der Tod". Damit die Schule ihr Ziel erreiche, muß die Familie ihr helfend zur Seite stehen, und nur die Gemeinde, das Land ist glücklich, in dem es viele solche Familien gibt, die für das Wohl und die Bildung ihrer Kinder den richtigen Sinn haben. Er appellirt an die Schuljugend, die Opfer zu würdigen und durch vermehrten Fleiß und Lerneifer den Dank zu zeigen.

Als Abgeordneter des tit. Bezirksschulrathes sprach Herr Rektor Suter in Aarau. Er führte uns in alte Zeiten zurück, da die Burgen auf unsern Hügeln die hervorragendsten Gebäude unseres Landes gewesen; jetzt sind die schönsten Bauwerke in unsern Thalschaften die Schulhäuser. Woher diese Wandlung? Einst war das Volk ein geknechtetes, jetzt ist es ein freies Volk. Um aber dieser Freiheit würdig zu sein, muß Bildung nothwendig kommen, und daß die Gemeinde Gränichen diesem Bedürfniß nachkommen will, hat sie gezeigt.

In der That ist unser Schulhaus ein stattlicher Bau, der in weiter Runde seines gleichen sucht und auf den die Gemeinde stolz sein darf. Das Gebäude wurde nun dem Publikum zur Besichtigung geöffnet.

Treten auch wir durch das hohe Portal. Auf der linken Seite des Erdgeschosses befindet sich der geräumige Turnsaal, auf der rechten das Bibliothekzimmer. Eine breite Treppe führt nun in das erste Stockwerk. Wir durchschreiten den Vorplatz und gelangen zu den Lehrzimmern. Der erste Boden enthält deren drei. Zwei davon (nebst einem Zimmer für die reichhaltigen, naturwissenschaftlichen Sammlungen) sind für die Bezirksschule bestimmt; das dritte (80 Schüler fassend) ist ein Primarschulzimmer. Das zweite Stockwerk enthält ebenfalls drei Schullokale; zwei davon dienen der Primarschule, und das dritte ist das Zeichnungszimmer für die Bezirksschule. — Die Bestuhlung ist für die Primarschulen nach dem Aargauer-, für die Bezirksschule nach dem St. Gallersystem gearbeitet.

Männiglich fand großen Gefallen an den hohen, überaus freundlichen und heitern Lehrzimmern, und manch einer, der vorher mit mürrischem Gesicht an dem Schulhaus vorbei ging, drückte beim Gehen seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus.

Auf dem Festplatze belustigten sich mittlerweile die Jungen bei Spiel und Tanz und die Alten stießen an auf Gesundheit und Wohlergehen. Gesang und Musik wechselten in regem Wetteifer mit einander ab und führten die fröhlichste Feststimmung herbei.

Um 7 Uhr, nach der Entlassung der Schuljugend, begann das Bankett im Gasthaus zur „Linde", wo noch manch kerniges Wort gesprochen wurde. Bis in die Mitternacht hinein dauerte die Tafelrunde und als der Schwarm sich schon längst verlaufen hatte, da nahmen die Würdigsten immer noch eins, ehe sie gingen.

— Zur Abstimmung über das Betreibungsgesetz. Für das Betreibungsgesetz schreiben die ultramontanen Zeitungen und ergeht ein Aufruf des liberalen Parteikomites.

Es ist in diesem Blatt einläßlich auf die notorischen Härten hingewiesen (Nr. vom 30. März) welche das Gesetz gegenüber dem kleinen, dem ärmern Manne enthält. Es ist dort nachgewiesen worden, daß die vielen schönen Versprechungen, welche vor der eidgenössischen Abstimmung über das Konkursgesetz in öffentlichen Versammlungen gemacht worden sind, in keiner Weise gehalten wurden. Umsonst hat eine Minderheit im Großen Rathe, die radikale Minderheit, in Bezug auf die Einstellung im Aktivbürgerecht eine noblere, billigere Fassung verlangt.

Fast scheint es, der Aargau gehe absichtlich darauf aus, die Zahl seiner Stimmfähigen zu reduziren. Wie der Vorstand des Grütlivereins unter diesen Umständen dazu kommt, das Gesetz zur Aufnahme zu empfehlen, bleibt ein Räthsel, um so mehr, als besonders aus diesen Kreisen seit Jahr und Tag über die Einschränkungen im Aktivbürgerrecht gejammert wurde. Wir schreiben am Sonntage Nein, und zwar auch zu Ehren der gänzlich verpfuschten schweizerischen Rechtseinheit, mit ihren zwei Dutzend Einführungsgesetzen.

— Bundesfeier. Auf Veranlassung des Vorstandes der Kulturgesellschaft des Bez. Aarau versammeln sich nächsten Sonntag im „Kreuz" — Aarau Delegirte aus allen Landgemeinden des Bezirks Aarau, um zu berathen, auf welche Art und Weise auch auf dem Lande die Bundesfeier würdig begangen werden könne.

— Aarau. Historische Gesellschaft und Kunstverein. Die Gesellschaft zur Erhaltung vaterländischer Alterthümer hatte beschlossen, über das Kloster Muri Pläne anfertigen zu lassen — da brach der Brand aus; nun galt es, mit der Ausführung sich zu beeilen; dieser unterzog sich Herr Direktor Meier; die Restauration der Kirche leitete Herr Bezirkslehrer Dr. Lehmann.

Hr. Meier entwickelte an der Hand vorgewiesener Pläne und Zeichnungen die Baugeschichte des Klosters von den anspruchslosen Anfängen bis zu den ausgedehnten Erweiterungen und prunkvollen Ausschmückungen unter den Aebten Placidus Zurlauben (um 1700) und Gerold II. (um 1750). Noch im XVI. Jahrhundert lagen die Gebäude in zufälliger Anlage um die Kirche herum; allmählig wurden sie in innere Verbindung gebracht, zunächst mehr nur durch einfassende Mauern, zuletzt durch das Langgebäude, welches unter Gerold II. entstand.

Hr. Dr. Lehmann begann mit dem Bau und der Einweihung der Kirche (1064); ihr Patron ist der heilige Martinus. Sie war eine Basilica mit zwei Thürmen, flacher Holzdecke und Unterkirche. Im XIV. Jahrhundert wurde sie zweimal ein Raub der Flammen; auch später erhielt sie wieder eine flache Decke, aber gothische Fenster. Laurenz von Heidek, ein Freund Bullingers, erbaute den Kreuzgang, das Sterngewölbe im Chor, den Lettner mit der Orgel und ließ die Unterkirche bemalen. Im Jahre 1650 schmückte Bachmann von Muri die Chorstühle mit Schnitzwerken, welche die Leidensgeschichte Christi darstellen. Ungefähr zu gleicher Zeit kamen die Gebeine des heiligen Leontius aus den Katakomben von Rom nach Muri und erhoben das Kloster zu einem Wahlfahrtsorte. Dieses sollte nun auch eine entsprechende würdige Ausgestaltung erhalten und dieses war die Aufgabe, welche sich der Abt Placidus stellte; er baute zuerst die Abtswohnung, dann die Kuppel über dem Langhause und beschäftigte italienische Künstler bei der Ausschmückung der Kirche. Die Gemälde der Kuppel enthalten eine Glorifikation des Benediktinerordens; die Vorhalle zeigt Scenen, welche den Ungläubigen zu Herzen gehen sollen. Er war es auch, der viele Besitzungen in Deutschland für das Kloster erwarb und sich beim Kaiser den Titel Fürst-Abt erkaufte. Die gegenwärtig noch vorhandene Rococco-Dekoration, das perspektivisch wirkungsvolle Chorgitter, der Hochaltar, die Prälatensitze rühren von Gerold II. her. B.

— Ein Grütlifest in Densbüren. Am 7. dieses Monats feierte der neugegründete Grütliverein Densbüren-Asp sein Gründungsfest, wozu nach erfolgter Einladung die Grütlisektionen von Aarau, Frick und Küttigen erschienen. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden.

Als Referent über Zweck und Ziel des schweiz. Grütlivereins war Hr. Nationalrath Locher aus Winterthur gewonnen worden.

Nachdem der zum Tagespräsidenten erwählte Senn Heinrich von Densbüren die Versammlung eröffnet hatte, spielte die Musikgesellschaft von Densbüren die schweiz. Nationalhymne „Rufst du mein Vaterland" erscholl es aus der vier bis fünfhundertköpfigen Versammlung aus froher Lust in die allerdings noch etwas kühle Maienluft hinaus.

In seinem ausgezeichneten Referate sagte Hr. Nationalrath Locher ungefähr:

Wie die drei Eidgenossen zusammen traten, um der Freiheit einen Altar zu bauen, so ist jetzt das Ideal des Grütlivereins mit seinem hochpatriotischen Namen die Freiheit. Der Grütliverein ist in den dreißiger Jahren entstanden, wo eine frische Luft durch die Völker zog. Nur klein ins Leben getreten zählt er heute ungefähr 15000 Mitglieder in allen Gauen unseres lieben Vaterlandes. Was will der Grütliverein? Er ist ein politischer Verein. Der Grütlianer will politisiren; er will, daß der Bürger aufwachse aus der politischen Gleichgültigkeit, sich an den Fragen des öffentlichen Lebens betheilige, und mithelfe, die Geschicke des Landes zu bestimmen.

Der Grütliverein ist dann weiter ein Verein des Fortschrittes; er hat auf seine Fahne geschrieben: Volksherrschaft und strebt darnach, daß das Volk im wahren und im wirklichen Sinne seine Geschicke bestimme.

Er will noch mehr. Er will, daß der da nichts hat als seinen guten Willen zur Arbeit, seine Arme und seine Intelligenz, Raum finde, um existiren zu können, wie es eines freien Bürgers würdig ist. Er beschäftigt sich also auch mit sozialen Fragen, mit den Fragen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden?

Welches sind die Mittel, die sich der Grütliverein gewählt hat, sein Ziel zu erreichen? Sein Losungswort heißt: Durch Bildung zur Freiheit! Die Freunde des Grütlivereins sind überall auch die Freunde der Volksschule, sie wissen die Jugendbildung zu schätzen und wahren sie als Kleinod. In dem Bestreben, die Volksschule zu verbessern stehen die Grütlianer oben an, sind doch ihre Vereine nichts anders als Bildungsanstalten, in denen die Mitglieder ihre Gedanken austauschen und sich belehren suchen in Angelegenheiten der Gemeinde, des Kantons und des weitern Vaterlandes. Ja die Grütlianer errichten Fortbildungsschulen, um im Alter zu lernen, wo die Einsicht gut genug ist, zu wissen, daß Bildung den Kampf ums Dasein leichter macht.

„Nun, was thun Leute von hoher Geburt und feiner Erziehung wie Du, die weder Geld noch Verstand haben? — Gewöhnlich suchen Sie eine reiche Frau."

„Ich werde nie heirathen," entgegnete Hermann, finster aufblickend.

„Ich habe solche Bemerkungen schon mehrfach gehört und zuletzt von einem Manne, der vier Wochen später bereits verheirathet war," lachte Leonard.

So verdient der Grütliverein die Sympathie aller patriotisch denkenden Schweizer.

Herr Locher kommt dann auf die Bewegung zu sprechen, die gegenwärtig unter der Bauernsame zu beachten ist, den Ursprung im Kanton Zürich genommen hat und ihre Wellen weiter treiben wird, von der Viele sagen, sie werde den Arbeitern heimzünden. Redner glaubt das niemals. Es haben sich die Bauern auch schon erhoben, wenn sie ihren Zehnten nicht zu bezahlen im Stande waren und erklärt: Wir sind freie Bürger auf freier Erde! Und haben sie sich nicht gegen ihre Herren erhoben? Arbeiter und Bauer führen heute denselben Kampf ums Dasein: Was der Arbeiter Lohnfrage nennt, das nennt der Bauer die Zinsfußfrage. Also nicht den Bauer hinter den Arbeiter hetzen! Bauern und Arbeiter haltet zusammen, ihr machet die Mehrheit aus und zwar gilt es nicht gewaltthätigen Umsturz, nein, mit dem Stimmzeddel in der Hand, regieret ihr das Land! Indem der Redner die Grütlianer ermahnt, als Avantgarde auf ihrem Vormarsch für die Freiheit ja die Fühlung mit dem Gros nie zu verlieren, empfiehlt er ihnen ein gutes Verhalten als die beste Propoganda für ihre Sache, und den Eltern die Männerschule des Grütlivereins für ihre Söhne, und schließt dann mit einem dreifachen Hoch auf den schweizerischen Grütliverein.

Die eröffnete Diskussion blieb unbenutzt. Es folgten Liedervorträge der anwesenden Männerchöre und der Musikgesellschaft von Densbüren und gut aufgenommene Produktionen der Aarauer Grütliturner in angenehmer Abwechslung. Nur zu bald führte ein kaltes Naß von oben das Ende der Festlichkeit herbei.

— * Gränichen. In die hiesige Bezirksschule wurden dieses Frühjahr 25 neue Schüler aufgenommen. Es darf daraus der Schluß gezogen werden, daß dieses Institut sich steter Zunahme der Sympathie von Seite unserer Bevölkerung erfreut.

— Zofingen. Am Auffahrtstage versammelten sich im Bad Lauterbach die mittelschweizerischen Sektionen des Alpenklubs.

An der Auffahrt fand nach der „Tagespost" eine förmliche Wallfahrt von Zofingen nach Olten in den Circus Lorch statt. Dieser fasse 3000 Personen und sei bis in den hintersten Winkel angefüllt gewesen.

— In Brugg soll ein Eisenbahnmaschinendepot errichtet werden, dessen Kosten sich auf 185,500 Fr. bezifferm. Mit diesem Depot wird eine Werkstätte für kleinere Reperaturen verbunden werden, die etwa 10 bis 15 Arbeiter beschäftigen dürfte.

Solothurn.

— In der Stadt Solothurn ruft man einem Baupolizeireglement. Wie nothwendig ein solches ist, beweisen laut „S. Tgbl." die immer häufiger werden-den Prozeßvollmachten, die fast an jeder Gemeindeversammlung bewilligt werden müssen.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corresp.) Von der hiesigen Lehrlingsausstellung können 31 Arbeiten nach Bern geschickt werden zu eidgenössischer Ausstellung, denn so viele sind mit Note 1 aus der Prüfung hervorgegangen. Ein kurzer, hübscher Schlußakt mit Reden von Vertretern der Behörden und Initianten der Prüfung leistete den Beweis, daß die Institution Erfolg hat. 28 Geprüfte erhielten Note 2 und nur 13 Note 3. Neuerdings wurde bedauert, daß die Meister nicht einsichtig genug sind in Gewährung von Zeit für die Theorie. Die Lehrtöchter zeichneten sich in dieser aus. Alle Prämirten empfingen Geschenke zu den Diplomen.

Glarus.

— Die Landsgemeinde hat mit großer Mehrheit die Steuergesetzvorlage mit Selbsttaxation und Steuerbußen verworfen, dagegen die Erbschaftssteuer und Erleichterungen für Wittwen und Waisen eingeführt. Das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Konkursgesetz wurde ohne Diskussion angenommen. Die Petition betreffend den zehnstündigen Arbeitstag, sowie die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte und die Revision der Strafgesetzgebung wurden abgelehnt.

Basel.

— Das Preisgericht zur Beurtheilung der zwölf eingelieferten Projekte für die Neugestaltung des Basler Marktplatzes hat einen ersten Preis von 2300 Fr. dem Herrn Architekt Karl Moser von Baden (in Karlsruhe), einen zweiten von 1500 Franken den Herren Architekten Vischer und Fueter in Basel und einen dritten von 1200 Franken je zur Hälfte den als gleichwerthig erkannten Projekten der Herren Architekten Steffens und Oskar Weber von Wetzikon (in Aachen) und Eugen Mayer von Winterthur (in Paris) zuerkannt.

Neueres und Telegramme.

Paris, 8. Mai. In der Kammer findet eine sehr erregte Debatte über die Amnestie der Vergehen vom 1. Mai statt. Die Regierung erklärt, eine Amnestie sei ein durchaus politischer Akt, der eine Aera abschließe und eine neue beginne, wie 1881 die Amnestirung der Kommune-Verurtheilten. Die jetzige Lage erheische keine solche Maßregeln.

Spezzia, 9. Mai. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.") Das Panzerschiff „Morocini" ist auf ein Riff gelaufen und hat beträchtliche Beschädigungen erlitten.

Charkow, 8. Mai. Vorige Nacht entgleiste der Postzug zwischen Losowaja und Charkow. Menschen sind nicht verunglückt, ein Reisender wurde leicht verletzt. Die Entgleisung wurde dadurch verursacht, daß eine Schiene abgeschraubt war.

Rom, 9. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Ein Güterzug ist von dem über das Ufer getretenen Rivalcale weggerissen worden. Mehrere Arbeiter sprangen in die Fluthen, sich zu retten, kamen aber um.

— In Bonn hat der deutsche Kaiser wieder eine Rede abgelassen. Er hat die Corpsstudenten besucht und in Band und Mütze zwei Stunden mit ihnen gekneipt. Nach ihm sind die Corpsstudenten der Kern der Nation, der sich in Muth, Disciplin und Gehorsam übt. Es ist zu erinnern, daß so ein ächter und gerechter Corpsstudent jährlich sich über verschiedene 1000 Mark ausweisen muß, um überhaupt in einem Corps pauken, kneipen und farbige Mützen tragen zu können.

Die „Edelsten der Nation" hat der Kaiser früher den Adel genannt, jetzt folgen die Corpsstudenten. Unterdessen wird die Masse des Volkes ganz naturgemäß — Sozialdemokraten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. Seiden-Foulards und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Damentuche, Carreaux und Rayés, doppelbreit, vorzüglichster Qualität, à Fr. 1. 25 per Meter, bis Fr. 1. 45 spediren zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern, an Private franko. 673
Versendungshaus **Oettinger & Cie., Zürich.**
P. S. Muster unseres bekanntlich größten Lagers in Frauen- und Herrenkleiderstoffen umgehend franko.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+12,1	719,4	754,6	NW½	71	bewölkt
8.	Abends 9 „	+10,1	717,2	752,4	SW„	100	„
9.	Morg. 7 „	+10,0	715,4	750,6	SW„	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 9,4 + °C. Maximum + 12,9° C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,3° C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,5 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Mai 1891.
Immer noch meist trüb, zeitweise Niederschläge, kühl.

Leichen-Anzeige.
Nro. 33.
Freitag den 8. Mai starb:
Johann Schibli, Commis v. Killwangen. Alter: 24 Jahr, 11 Monat und 1 Tag.
Beerdigung: Montag, den 11. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Schachen Nr. 732.

Jakob Rohr
empfiehlt bestens:
Süße Zepfelschnitze à 30 Cl. p. ½ Kilo
saure halbe & in Scheibe à 50
ganze Birnen & Kannebirneschnitz à 50
Zwetschgen & Kirschen 45—60
grüne & gelbe Erbsen 25—35
kleine & große Bohnen 20—45
ferner alle **Suppeneinlagen** zu den billigsten Preisen.

Blousen
in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Rhabarbern
sind fortwährend zu haben bei
2313 Frau **Rey** im Schachen.

I. Qualit. Rind-, Kuh-, Kalb- & Schweinefleisch,
sowie meine bekannt guten
Wurstsorten
empfehle zur gefl. Abnahme bestens
El. Sutter, Metzger,
2320 **Schönenwerd.**

Zu vermiethen.
Ein **ganzes Gebäude** mit Wohnung und Zubehör u. einem Garten in der Nähe der Gasfabrik mit vier tragbaren Obstbäumen bei
J. Brunner, Seifensieder,
2323 Halde.

Gesucht.
Eine **Magd** in eine kleine

Anzeige und Empfehlung.
Zeige einem Titl. Publikum von Schönenwerd und Umgebung an, daß ich die von meinem sel. verstorbenen Gatten, **Jean Bieber,** Metzger, geführte
Metzgerei
pachtweise an Herrn
Samuel Sutter, Metzger,
übergeben habe.
Indem ich das vielgeschenkte Zutrauen hier bestens verdanke, bitte ein Titl. Publikum das Gleiche auf Herrn Sutter übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Schönenwerd, den 9. Mai 1891.
Wtw. **Bieber,** Metzgers sel.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bringe einem geehrten Publikum von Schönenwerd und Umgebung zur gefl. Kenntniß, daß ich die von Hrn. Jean Bieber, sel. betriebene Metzgerei übernommen und in gleicher Weise fortführen werde.
Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Kundsame stets bestens zu bedienen und halte mich Jedermann angelegentlichst empfohlen
Schönenwerd, den 9. Mai 1891.
Samuel Sutter, Metzger.
NB. Das bisher im Hause von Herrn B. Suter, Bäcker und Wirth betriebene Geschäft werde gleichfalls fortführen.

Freiwillige Steigerung.
Mittwoch den 20. Mai nächsthin (Jahrmarkt), von Morgens 9 Uhr an, werden gegen Baarzahlung versteigert:
Einige vollständig aufgerüstete **Betten,** einzelne **Bettstücke, Kästen, Stühle** und **Tische,** ältere und neue **Herren- u. Frauenkleider, Wand- u. Taschenuhren,** ein guter **Petroleumkochapparat,** ein großer Posten **älterer Militärmäntel, farbiger Hemden** und **Schuhwaaren,** nebst vielem Anderem mehr.

Die Steigerung findet in der alten Postremise auf dem obern Rathhausplatze statt. 2296
Steigerungsliebhaber ladet höflichst ein
Aarau, 5. Mai 1891
Der Beauftragte:
A. Wiederkehr, Notar

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei

Zu miethen gesucht
wird von 2 ruhigen Leuten ein **Logis** von 2—3 Zimmern. 2152
Schriftl. Anmeldungen befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
2 möblirte sonnige **Zimmer** für Herren oder Frauenzimmer. 2256
Auskunft bei der Exped.

Zum Ausleihen.
Ein angenehmes **Logis,** enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Estrich und Estrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Zu vermiethen. 2240
Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Küche mit Wassereinrichtung nebst Zubehör. Anfangs August zu beziehen. Wo sagt der Verleger.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Laube nebst Wassereinrichtung, an der obern Vorstadt Nr. 922. Sofort zu beziehen oder auch später. 2191

Zu verkaufen.
Ein einschläfiges guterhaltenes **Bett.** Ein billiger **Schlafdivan.**
2301 **Milchgasse 71.**

Stelle sucht eine Tochter, die die Schneiderei gründlich erlernt hat, zu einer Damenschneiderin oder in ein Confektionsgeschäft.
Adresse bei der Exped. 2257

Schlosser-Stelle
offen, für einen jungen, alleinstehenden Mann. Kost, Logis und Wäsche im Hause. Offerten sub. H. R. S. 75 an Annoncen-Expedition **H. R. Sauerländer, Aarau.** (HRS. 75)

Gesucht.
Auf Mitte Juni von ruhigen Leuten ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör. Aus-

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** von 3 großen und 1 kleinem Zimmer sammt Zubehör, Wasser im Haus in Nr. 100 Metzgergasse. 2299

Sofort zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer,** in freier, sonniger Lage, gut möblirt und heizbar. 2023
Auskunft ertheilt der Verleger.

Zu vermiethen:
Ein helles **Logis** von 5 Zimmern, Altane und Zubehörde. Brunnen in der Küche. Nachfrage bei der Exped. dieses Bl. (1661

Zu vermiethen.
Ein geräumiges gut meublirtes **Zimmer** am Graben. 2226

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn.
Wo, sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli ein sonnenreiches **Logis** von 2 à 3 Zimmern mit allem Zubehör und schöner Aussicht. 2096

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.
2188 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Zu vermiethen.
Auf Anfang August eine **Wohnung** von 5—6 Zimmern, auch Waschküche und Garten in hübscher Lage.

Frische Schinken im Anschnitt
„ **Salmi** „ „
„ **Gothaerwurst** „
„ **Westph. Schinken** „
„ **Zamponi** „
„ **Mortatella** „
„ **Salametti** „
Amerik. Fleisch in Büchsen
„ **Zungen** „ „
Ital. Schweineschmalz in Blasen
Schinken-Fett
Diverse Sorten **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens 2265
Jaeker-Haller.
— Telephon. —

Jeden Montag verschiedene Sorten
Wehen,
sowie täglich frische
Schmelzbrödli & Schmelzkuchen
auch feines
Paniermehl
empfiehlt bestens 2100
J. Wehrli, Bäcker.

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen
sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur,
1625 **Aarau.**

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Täglich frische Spargeln
„ **Blumenkohl**
„ **Carotten**
„ **Kopf-Salat**
„ **Lattich**
„ **Jörgenkabis**
empfiehlt bestens 2263
Jaeker-Haller.
— Telephon. —

Garantirt reinen
Apfelmost
glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die
Conservenfabrik in Sursee.
Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Gurken-, Cornichon-, Melonen- und Tomatensetzlinge,
sowie alle Arten
Gemüse- und Salatsetzlinge
sind zu haben bei 2272
Hans Käser-Imhof,
Handelsgärtner.

Frische Saim
Lebende Forellen
„ **Hechte**
„ **Barben**
„ **Aalet**
Feine Presse Pouleto
Täglich frische **Tafelbutter**
Diverse Sorten **Suppeneinlagen**
empfiehlt bestens 2264

St. Laurenzenbad bei Aarau.
Kneipp'sche Wasser-Kuranstalt
unter ärztlicher Leitung.
Geöffnet vom 10. Mai bis 1. Oktober.
Herrliche Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen, billige Preise.
Familie Schmuziger.

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph
Rhein-Soolbad zur „Sonne"
Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

Mineralbad Andeer
1000 M. ü. M. **(Kt. Graubünden)** **Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin rc.). 2222
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —, Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Kurhaus Chavadel Davos.
Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht. Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Chavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- & Kur-Anstalt
Kurhaus & Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.
für **Magen-** und **Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

LOMBARD- & DISCONTOBANK
Zürich, 21 und 22, Rennweg,
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur
Belehnung von Werthpapieren
Diskontirung bankfähiger Wechsel
Ankauf in- & ausländischer Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen
Inkassi's etc.
Kassastunden 9—11 Vormittags u. 3—5 Uhr Nachmittags.

Zu miethen gesucht.
Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung

J. Sommerhalder, Zahnarzt,
Pelzgasse Aarau.
Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1891

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri
Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)
A. Glaser.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Nicht zu verwechseln mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promessen-Loosen.
Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose
Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Fr.
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. Juni, 1. & 14. August, 15. & 16. September, 1. Dezember, 15. Februar, 15. & 16. März & 1. April.
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.
Bank für Prämien-Werthe v. **Alois Bernhard in Zürich.**
Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.
Nicht gewonnene Loose kauft die Bank jederzeit zum Tagespreis.

Eisschränke
für
Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private

je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch rc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie
J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen rc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Nutzholz-Steigerung.
Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 12. Mai** von Nachmittags 2 Uhr an im „Sämiberg" an öffentliche Steigerung:

150 Stück Eichen-, Buchen-, Eschen-, Ulmen- & Linden-Nutzholz,
mit zus. 36 Festmeter.
Käufer sind hiezu freundlich eingeladen.
2292

Mousselinelaine

sowie alle möglichen

Sommerstoffe für Damenkleider

hält in schönster Muster-Auswahl bestens empfohlen 2172

E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Baumwollgarne

roh und gebleicht, 1555

Phantasiegarne

ächt Diamantschwarz

bei **M. Theodor Hagnauer.**

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen

Tricot-Taillen,

Jupons,

Handschuhe, Mittons,

Strümpfe & Pantoffeln

zur gefälligen Abnahme bestens

2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst

1078 **Mina Blume.**

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche **Dachziegel** und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Gesucht für sofort.

Eine nette, brave **Tochter** als

Kellnerin.

Auskunft ertheilt die Exped. 2278

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein

Malerlehrling.

Von wem sagt die Exped. 2280

Gesucht.

Ein junger kräftiger Gehilfe in eine Droguerie- & Spezereihandlung. Kenntniß der franz. Sprache erwünscht, aber nicht nothwendig. 2277

Ch. Dapples, Thun.

Gesucht.

Ein **Knecht** zu Rindvieh. Von wem sagt die Expedition. 2244

Gesucht. 2271

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger

Pferdeknecht.

Zu erfragen bei der Exped.

Zu verkaufen.

Ca. 500 Centner Heu.

Anmeldung bei der Exped. 2273

Die Eröffnung
der

Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,

Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**

hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.** —	an
Mannsschuhe	„	„ **7.** —	„
Mannsbottinen, extra solid.	„	„ **10.** —	„
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.** —	„
Bottinen	„	„ **6.** —	„
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Straminpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet

Hochachtungsvoll

S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Ganze Anzüge, solid bearbeitet von Fr. 30.— an.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt.

Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drogueria-Handlungen.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Ehr-, Frei- & Sektions-Wettschießen

in Huttwyl

im Betrage von 8000 Franken

Sonntag, Montag, Dienstag & Mittwoch den 24., 25., 26. & 27. Mai 1891.

Wein-Offerte.

Eine im Eidgenössischen Lagerhaus in Rolle liegende größere Parthie,

schön weißer spanischer Panadès

10 grädig, garantirt real wird à 45 Cts. der Liter franko Schweizer. Eisenbahnstation verkauft in Fässer von ca. 600 Liter ohne Faß, gegen baar mit 3% Sconto oder 3 Monate Wechsel Accept. O. 9160 F.)

Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffres O. 9160 F. an 2149

Orell Füßli, Annoncen, Zürich.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à $3\frac{1}{2}\%$ verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à $3\frac{3}{4}\%$ verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modell Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich

F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Fischokke.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Fahrhabe-Steigerung.

Die Wittwe und Erben des **Joh. Rudolf Bächli,** Hartmanns in Buchs, bringen **Montag den 11. Mai nächsthin, von Morgens 9 Uhr an,** bei ihrer Wohnung in Buchs an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung



ihre Fahrhabe, worunter: **2 Kühe, 1 Stier, 1 Kalb, 2 Wägen, 1 Pflug 1 Egge, 1 Wanne, mehrere Siebe,** sowie verschiedene andere **Feld- & Hausgeräthschaften.**



Kaufsliebhaber ladet höflichst ein 2276

Buchs, 6. Mai 1891.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Zu verkaufen, eventuell zu vermiethen.

Der Unterzeichnete offerirt infolge Erstellung eines Neubaues und Verlegung seines Geschäftes in den letztern zum **Verkauf** aus freier Hand:



Sein vor ca. 10 Jahren neuerbautes

Wohnhaus Nro. 1160

an der Bahnhofstraße vis-à-vis **der Aargauischen Bank.**

Das solide und sehr gut unterhaltene und eingerichtete Gebäude eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zum Betrieb jedweden Geschäftes. Eventuell ist das Parterre und der erste Stock des Hauses zu **vermiethen.**

Beziehbar in beiden Fällen auf **1. August** künftig.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit und nimmt Offerten entgegen

Der Eigenthümer:
Jul. Häßig-Sigle

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres

Spitzen

Häckelfaden etc.

empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Schöne Weinbeeren, Corinthen und Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen
1169 **Jakob Rohr.**

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Glacé-Handschuhe
Sommer-Handschuhe

für Herren & Damen,
in bekannter, größter Auswahl.

Cravatten.

Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
We. Jean Kiefer & Cie.
2063

Mailänder-Salami

feinste Qualität
3 Kg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Kg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309
Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

---

100 Franken werden einem Jeden **zugesichert,** der nicht geheilt wird oder dessen Gesundheit sich nicht bessert durch das unvergleichlich erfolgreiche neue Universal-Medicament: Hämaton, welches Herrn Apotheker Hartzema in Amsterdam vollständig von heftigem veraltetem Rheumatismus mit Steifheit, Verkrümmung und Reißen der Gelenke befreit hat. Dieses Medicament entfernt die Urinsäure-Ablagerungen — die einzige Ursache aller Formen von **Gicht u. Rheumatismus** — aus dem Körper des Leidenden, und ist folglich das einzige Mittel, welches, selbst in den veraltetsten Fällen, **vollständige Heilung** herbeiführen kann. Dieses Medicament, welches auf den jüngsten Hygienischen Ausstellungen in Paris und in Gent mit der goldenen und der silbernen Medaille; von der U. O. Umberto I. von Italien mit der **großen goldenen Medaille** erster Klasse sammt Verdienst-Diplom, und außerdem noch mit verschiedenen Ehren-Medaillen **prämirt** wurde, hat sich jetzt schon einen Weltruf erworben. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, sowie die Medaillen, stehen zur Ansicht. Zusendung auf Wunsch nach allen Plätzen der Welt, nach der Schweiz nach Belieben gegen Postnachnahme. Ganze Fl. Fr. 10, halbe Fr. 6. 25. Nur direkt vom obigen Apotheker zu beziehen. 2318

Kleidermagazin

von

G. GERBER,

Marchd.-Tailleur,
— 670 Vordere Vorstadt 670 —
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Kleidern,

Veston-Anzüge von Fr. 28. an,
Hosen und Westen
„ einzeln
Piqué-Westen
Turnhosen von Fr. 4. 50 an
Sommer-Ueberzieher
Schlaf-Röcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „
Schützenjoppen von Fr. 4. 80 an
Radetten-Kleidungen
— Hosenträger —
Cravatten
in großartiger Auswahl.
Kleidungen nach Maaß werden von den feinsten engl., franz., deutsch. und belg. Stoffen elegant und prompt angefertigt.
Es empfiehlt sich bestens
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
670 Vordere Vorstadt 670.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes geräumige
Geschäfts-Lokalitäten
mit hellen und trockenen Kellern, Wasser- und Gas-Einrichtung; sehr geeignet für ein **Fabrikationsgeschäft** oder auch für **andere Gewerbe.**
Aarau, 9. Mai 1891.
Der Beauftragte:
2314 **Jul. Wydler,** Notar.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, **Brasilien,** La Plata und Rosario anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Bureaux: **PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.**
GENF: Charles Fischer. — **ZÜRICH:** Walther Junior.

Selbststudium nach praktischen Vorlagen der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé. Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster u. leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. **Buchführung.** Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko.
J. Boesch, Bücher-Experte,
28 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

Vidiella & Frey

Weinhandlung
in Aarau
offeriren in feinsten Qualitäten: 2159

Malaga

rothgolden und dunkel

Madère

Xeres

in Originalfäßchen von 16, 32 und 64 Liter.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Daunen à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steinguströhren. — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Ulisch wil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880
Zu erfragen bei der Exped.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Nähmaschinen-Oel
Motoren-Oel
Fußbodenöl, „Conservator"
Bodenwichse, (1667
Stahlspähne
empfiehlt zu ganz günstigen Preisen
Emil Weber.
Aarau, Kronengasse, **Aarau.**
Muster und Preiscourants franko.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Binzenz Ursprung in Herznach



Agent des Auswanderungs-Geschäftes
Schneebeli & Co., Basel
Elisabethenstraße 54
empfiehlt sich Auswanderungslustigen zu Auskunftertheilung, zu Abschluß von Reiseverträgen und garantirt beste Beförderung. 632

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Zu verkaufen.
Ein noch wie neues **Radetten-Käppi** für Artillerie. 2321

Zu kaufen gesucht
4 bis 6 Klafter
Bürger-Stockholz
von 2283
J. Wüthrich, Confiseur.

Wenn ich

bis jetzt außer meiner **Geschäftsempfehlung** mit keiner einzigen **Annonce** und keinem **Preiscourant** in den Zeitungen aufgetreten bin, geschah es nur, um mein Lager vollständig zu assortiren, und in Ordnung zu bringen, denn bis das kolossale Lager geordnet war, bedurfte es längerer Arbeit, als wie vorgesehen.

Mein Lager umfaßt:

Herren- & Knaben-Anzüge

fertig und nach Maaß in allen Preislagen.

Sommer-, Herbst-, & Winter-Ueberzieher

in allen Größen.

Einzelne Röcke, Hosen, Westen, Arbeiterhosen, Arbeiterjacken u. s. w.

Stoffe in Tuch, Bukskin, Halbleinen, Oberhaut, Zwirn und Baumwolle.

Großartiges Lager aller Sorten Herren- und Knaben-Hüten

in **Wolle, Haar** und **Stroh.**

Bestassortirtes Lager in Kappen (Mützen),

Preise wie nirgends.

Großes Lager aller Arten Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder,** von der **billigsten** bis **feinsten Fußbekleidung.**

Stets großes Lager in getragenen Herren- & Damenuhren goldene und silberne.

Reichhaltiges Lager in Regen- und Sonnenschirmen, wollene, seidene, halbseidene und baumwollene.

Alle Arten **Corsetts,** vom **Rohr-** bis **Fischbeincorsett** (neueste Sachen), gutsitzend.
Tricottaillen (Neuheiten) in Vigogne, Halbwolle, Wolle und Seide, in allen Farben, garnirt und ungarnirt.
Unterröcke, Untertaillen, Unterhosen, Unterleibchen in allen Preislagen.
Strümpfe und **Socken** in Wolle, Baumwolle und Vigogne, in Knäuel und Strangen, bestmögliche Farbensortirung.
Seidene **Foulards,** leinene und baumwollene **Taschentücher,** weiß und farbig.
Chaisen-, Kommoden- und **Tischdecken** in verschiedenen Farben und Dessins.
Weiße und farbige **Bettüberwürfe** für ein- und zweischläfige Betten.
Salonteppiche und **Bettvorlagen,** nur schöne Sachen.
Große Auswahl in wollenen **Bettdecken,** weiß, roth und buntfarbig **(Jaguarddecken).**
Pferdedecken, Viehdecken und **Bügeldecken,** zu erstaunlich billigen Preisen.
Vorhänge am Stück und abgepaßt, in weiß, ecrême und farbig.
Leinen- und **Baumwolltücher,** roh-, ganz- und garngebleicht, Hemden- und Leintücherbreite.
Fertige weiße **Herren-, Frauen-** und **Kinderhemden;** dito in farbig, schön passend.
Leinen-, Gummi- und **Papierkragen,** dito **Manschetten** in allen Größen und Qualitäten.
Cravatten für Umleg- und Stehkragen (diesjährige Neuheiten).
Spitzen, Rüschen und **Annähstreifen,** alle Sorten und Farben, in Seide, Wolle und Baumwolle.
Portemonnaies, Hosenträger, Strumpfbänder, Kämme, Taschenspiegel, Seife, Knöpfe, Strick- und **Nähnadeln, Maschinen-** und **Handnähfaden, Messer, Löffel, Gabeln, Ringe, Brochen, Uhrketten, Vorhangringe,** nebst **Anderem mehr.** Alles in reicher Auswahl.

Spanierfächer in allen Preisen und Façonen, Parfümerien, Pinselhalterkoffern, Handkoffern, Nagelfeile. Kollierimaschinchen. Schultornister, Reißzeuge und einzelne Federrimen.

Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten genießen extra Rabatt.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Alle Sorten Möbel

Als: **Vollständig aufgerüstete Betten** mit **Lischen-** und **Haarmatratzen,** alle Arten einzelne **Bettstücke,** fertig und nach Maaß, **Nachttische, Waschtische, Nähtische, Aufsatzkommoden, runde, ovale** u. **viereckige Tische,** prachtvolle große **Spiegel, geschliffen** u. **ungeschliffen, Chiffoniern, ein-** und **zweithürige Kleiderkästen, Sekretäre, Ruhebette, Kanapees, Stühle,** in allen Façonen, prachtvolles **Federn-, Roßhaar-** und **Seegraslager, (Lischen,)** nebst allem, was zur Bettfabrikation gehört.

Sämmtliche Möbel in Hart- und Tannenholz werden lackirt oder polirt hergestellt.

Uebernahme ganzer Aussteuern & Hotelmeublements

genau nach Wunsch und Zeichnung äußerst billig.

Waarenpreise führe hier keine an, indem in der Regel die in Zeitungen angeführten Preise nur Lockvögel sind.

Großer Umsatz, wenig Nutzen

ist mein Grundsatz, denn da ich für meine großen Geschäfte in **St. Gallen, Zürich, Herisau, Goßau** und **Aarau** große Posten gebrauche, bin ich in der Lage, ganze Fabriklager zu bedeutend billigem Preise anzukaufen, somit kann ich auch wieder billiger verkaufen.

Sämmtliche bei mir gekauften Waaren werden unentgeldlich umgetauscht, oder wenn nicht passend, der Betrag dafür zurückerstattet, was gewiß die beste Empfehlung meines Geschäftes ist.

Um zahlreichen Zuspruch bittet höflichst

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger,

Aarau.

NB. Sämmtliche Schuhwaaren, Kleider u. s. w. werden zum Selbstkostenpreise zur Reparatur angenommen.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 10. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl. Hr. Pfr. Wernly.
10 Uhr: Sonntagsschule im Schulgebäude.
11 Uhr: Kinderlehre im **Schwurgerichtssaal.**

NB. Wegen Einläutens zur Gemeindeversammlung um 10¾ Uhr fällt das Kinderlehrgeläute um 11 Uhr weg.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 10. Mai:

½9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 10. Mai:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Messe.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 10. Mai:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¾ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7¾ Uhr: Hr. Prediger Hofer aus Hauptweil.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Gesellige Zusammenkunft

Samstag den 9. Mai, Abends 8 Uhr im **Café Ochsen.**
Besprechung des Frühjahrs-Ausflugs.

B. T. V.

Heute Turnen. Aber einmal Alle.
Die Turnfahrt wird verschoben.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend Sitzung um 8 Uhr.
Delegirtenwahl nach Niederlenz.
Der Vorstand.

Ornithologischer Verein Aarau.

Sitzung

Samstag den 9. Mai, Abends 8 Uhr, **im „Kreuz",** Sommersaal.
Jedermann freundl. eingeladen.

Traktanden:

1. Vortrag über die Finkenschläge um Aarau, von Dr. Winteler, Prof.
2. Nistkästen. Verloosungsfrage.
3. Unvorhergesehenes.

Der Vorstand.

Kantonsbibliothek.

Die alljährliche Revision der Bibliothek findet nach § 23 des Reglementes nicht mehr im Monat Mai, sondern im **Juni** statt, was hiermit den verehrl. Abonnenten zur gef. Beachtung mitgetheilt wird. 2261
Das Kantonsbibliothekariat.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter Nr. VI.

Montag den 11. Mai 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 6.

Montag den 11. Mai 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps.

Montag den 11. Mai 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Eine frische Auswahl in

Trauerbouquets

zu billigen Preisen. 2312
A. Sennhauser-Goßewisch.
Rain 885.

Infolge derlabgegangenen **Schleife in Aarau** kann in der

Schleife in Muhen

wieder alle Tage geschliffen werden. 2225

Aarau, den 8. Mai 1891

J. J.

Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager

Hans Schibli

heute Nachmittags nach langem Leiden in seinem 25. Altersjahre zu sich zu nehmen.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 11. Mai 1891, Mittags ½12 Uhr.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.

Sonntag den 10. Mai, 7¾ Uhr.

Vortrag von Herrn Prediger Hofer aus Hauptweil

über:

Die biblische Lehre von der Heiligung.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Taubstummen-Anstalt von Aarau (Landenhof).

Oeffentliche Jahresprüfung Sonntags, den 10. Mai, Nachm. 2 Uhr. Jedermann, der sich um die Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist zur Theilnahme freundlichst **eingeladen.**

Die Direktion.

NB. Die von den Zöglingen ausgefertigten, zum Theil sehr netten **Laubsägearbeiten** sind **zum Verkauf** ausgestellt. Der Erlös wird für den Ausflug der Kinder verwendet. 2284

Brauerei Buchs.

Sonntag den 10. Mai 1891 (bei günstiger Witterung)

Production

der Musik-Gesellschaft Buchs.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein (2288

J. Gundel.

Ausmarsch der Schützengesellschaft Oftringen auf Eichberg.

Sonntag den 10. Mai.

Zoolog. Garten Basel.

Somali-Karavane

Sonntag den 10. Mai 1891,

Nachm. von 1 Uhr an. — Eintrittspreis 50 Cts. per Person.

Kneipp'sche Wasserheilanstalt Thurbad

Thurgau. **Bischofszell.** Shweiz.

Eröffnung mit 1. Juni.

Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp. Wellenbad, Schwimmbad und Zellenbäder. Ruhige, geschützte Lage an der Thur. Schattige Anlagen. Kegelbahn. In der Nähe ausgedehnte Tannenwaldungen. Prächtige Spazierwege und schöne Aussichtspunkte in die Schweizer-Alpen. Post- und Eisenbahnstation. Für freundliche Zimmer und gute Küche wird im Kurhaus, in Hotels und bei Privaten der Stadt bestens gesorgt. (O. 9227 F.)

Sommer und Winter geöffnet.

Anmeldungen nehmen entgegen 2291

Der Kurarzt: **C. Winterhalter,** prakt. Arzt.

Die Eigenthümer: **Gebr. Winterhalter.**

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hifteric, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wwe. Troller-Brunner.

Kurarzt: **V. Troller.**

Nur 4 Tage!

Circus Lorch.

Auf dem Schachen in Aarau.

Tit Bewohnern von Aarau und Umgebung die ganz ergebenste Anzeige, daß wir mit unserem **einzig in dieser Art existirenden Riesenzelt-Circus** und **altrenommirten Kunstreiter-Gesellschaft,** bestehend aus **Künstlern** und **Künstlerinnen,** sowie einer großen Anzahl edler **Schul-, Reit- u. Freiheitspferden,** indischen und afrikanischen Elephanten u. s. w. am **Samstag den 9. Mai** eintreffen und

Abends 8 Uhr die erste

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

geben.

Sonntag den 10. Mai 2 Große Vorstellungen.

Anfang Nachmittag 4 Uhr & Abends 8 Uhr

Montag den 11. Mai Abends 8 Uhr

Brillante Vorstellung.

Dienstag den 12. Mai Abends 8 Uhr

Gala-Abschieds-Vorstellung.

Zu jeder Vorstellung gut gewähltes und abwechselndes Programm.

Preise der Plätze: Sperrsitz Fr. 3. —, I. Platz Fr. 2. —, II. Platz Fr. 1. 20, Gallerie 60 Cts.

Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

NB. Gestützt auf die uns in allen Städten der Schweiz und bei unserm letzten Hiersein entgegen gebrachten Sympathien hoffen wir wieder die Gunst des Tit. Publikums zu erringen, indem wir keine Mittel gescheut haben, uns reichhaltige Kräfte zu engagiren, um dem Publikum ein abwechselndes Programm darbieten zu können. 2285

Hochachtungsvoll

Gebrüder Lorch, Direktoren.

Die verehrlichen Circusbesucher sind vor jeden Unbilden der Witterung geschützt und ist der Circus aufs Angenehmste durch Coaksöfen geheizt.

Billet-Vorverkauf findet von **Morgens früh 10 Uhr** an der Circuskasse statt.

Ich halte mein frisch assortirtes

Schuhwaarenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Stapfer, Schuhhandlung

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr. —. 50**	**bis**	**2.**
Herrenhüte „	„	**1. —**	„ **4.**
Kinderhüte „	„	**—. 30**	„ **2.**
Damenhüte „	„	**—. 80**	„ **2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl: **Bänder, Blumen, Spitzen etc.**
2035 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 % vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** 2c. höflich aufmerksam mache.

Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich
2178 **Jean Seiler, Basel,**
Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot

Die Wein-Handlung

Vidiella & Frey in Aarau

empfiehlt billige (2123

rothe und weiße Landweine.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J. Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Aarau, Montag 11. Mai 1891. № 108. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Gebührentarif zum eidgenössischen Betreibungsgesetz.

Am 1. Mai hat der Bundesrath den Gebührentarif zum Gesetz über Schuldbetreibung und Konkurs endgiltig festgestellt. Derselbe fixirt zuerst in den allgemeinen Bestimmungen gewisse Sporteln, welche den betheiligten Beamten zukommen. Jede nicht speziell taxirte Anzeige, Mittheilung oder Aufforderung kostet 50 Cts., Publikationen u. s. w. je 1 Fr., Abschriften werden mit 30 Cts. pro Seite berechnet. Wenn eine Gebühr vom Betrag der betriebenen Forderung abhängig gemacht ist, kommen laufende Zinsen nicht in Betracht. Ist eine Gebühr nach der auf eine Verrichtung verwendete Zeit zu berechnen, so fällt die auf den Gang, bezw. auf die Reise verwendete Zeit nicht in Rechnung, und es ist in der über die Handlung aufzunehmenden Urkunde (z. B. Pfändungsurkunde) die Zeit des Beginnes und des Schlusses vorzumerken. Dabei werden Bruchtheile einer halben Stunde für eine volle halbe Stunde berechnet.

Von besonderer Bedeutung sind die Gebühren des Betreibungsamtes. Dieselben betragen: Für Eintragung und doppelte Ausfertigung des Zahlungsbefehls; bei Forderungen bis auf 100 Fr.: 30 Cts., über 100 Fr.: 50 Cts. Sind mehr als 2 Ausfertigungen nothwendig, für jedes weitere Stück 10 Cts. Zustellung des Zahlungsbefehls an einen Schuldner oder Pfandeigenthümer: bei Forderungen bis auf 100 Fr.: 30 Cts., über 100 Fr.: 50 Cts. Zustellung des Doppels des Zahlungsbefehls an den Betreibenden: bei Forderungen bis 100 Fr.: 20 Cts., über 100 Fr.: 50 Cts.

Sämmtliche mit eine Rechtsvorschlag verbundenen Besorgungen sind kostenfrei. Nur bei Wechselbetreibungen sind für die Mittheilung des Rechtsvorschlages an das Gericht zu berechnen: 50 Cts. Abnahme einer Zahlung und Ablieferung an den Gläubiger oder an die Depositenanstalt: bei Zahlungen bis auf 100 Fr.: 20 Cts., über 100 bis 1000 Fr.: 50 Cts., über 1000 Fr.: ½ %. Die Frankatur an den Gläubiger oder an die Depositenanstalt ist besonders zu bezahlen.

Vollzug einer Pfändung, Abfassung der Pfändungsurkunde inbegriffen: bei einem Forderungsbetrag bis auf 100 Fr.: 1 Fr., 100 Fr.: 2 Fr. Erfordert der Vollzug mehr als eine Stunde, so darf für jede weitere halbe Stunde 50 Cts. berechnet werden. Wird für mehrere Forderungen gleichzeitig gepfändet, so dürfen diese Gebühren nur einfach berechnet werden, und es ist für deren Berechnung der Gesammtbetrag der Forderung maßgebend. Die gesammten Pfändungskosten sind in diesem Falle auf die einzelnen Betreibungen im Verhältnisse des Betrages zu vertheilen. Im Fernern für jede im Pfändungsverfahren vorgeschriebene Anzeige an die Parteien oder an Dritte, Zustellung inbegriffen: 50 Cts.

Wird zum Vollzug einer Pfändung ein Gemeinde- oder Polizeibeamter oder eine andere Hülfsperson beigezogen, so darf für diese im Ganzen berechnet werden, wenn die Pfändung nicht mehr als eine Stunde erfordert: 1 Fr., für jede weitere halbe Stunde: 50 Cts. Handelt es sich lediglich um Pfändung von Lohngutheben oder Diensteinkommen, so darf für den Vollzug der Pfändung mit Inbegriff der Anzeige an den Gläubiger des Betriebenen nur 1 Fr. berechnet werden. Ist kein pfändbares Vermögen vorhanden, so darf für den Vollzug der Pfändung ebenfalls nur 1 Fr. berechnet werden. Für Vormerkung der Theilnahme eines weitern Gläubigers an der Pfändung, sofern keine Ergänzung der Pfändung erforderlich wird: 50 Cts. Für Ergänzung einer Pfändung gleiche Gebühr, wie für den Vollzug einer Pfändung.

Für Abhaltung einer Versteigerung 2 Fr. Erfordert die Versteigerung mehr als eine Stunde, für jede weitere halbe Stunde ferner 50 Cts. Hiezu kommt für die nöthigen Hülfspersonen, welche von dem Leiter der Versteigerung beigezogen werden: wenn die Steigerung nicht mehr als eine Stunde erfordert, pro Person und Stunde 1 Fr., für jede weitere halbe Stunde ferner 50 Cts. Werden in einer und derselben Versteigerung Gegenstände verwerthet, welche verschiedenen Pfändungen angehören, so sind die Versteigerungskosten auf die einzelnen Gegenstände im Verhältniß des Erlöses zu vertheilen. Für Einzug des Erlöses, Aufstellung des Vertheilungsplanes und Ablieferung des Ergebnisses an einen Gläubiger oder zu dessen Handen an die Depositenanstalt: wenn der auf den betreffenden Gläubiger entfallenden Erlös bis 100 Fr. beträgt: 50 Cts., über 100 bis 1000 Fr.: 1 Fr., darüber 1 ‰ des betreffenden Gläubigerantheils. Für einen Auszug aus dem Vertheilungsplan oder einen Verlustschein, Zustellung inbegriffen 50 Cts.

Für Eintragung und Ausfertigung einer Konkursandrohung: bei Forderungen bis auf 100 Fr.: 30 Cts., über 100 Fr.: 50 Cts. Für Zustellung der Konkursandrohung: bei Forderungen bis auf 100 Fr.: 30 Cts., über 100 Fr.: 50 Cts. Für Zustellung des Doppels der Konkursandrohung an den Gläubiger: bei Forderungen bis auf 100 Fr.: 20 Cts., über 100 Fr.: 50 Cts. Für Aufnahme eines Güterverzeichnisses: gleiche Gebühren wie für die Pfändung.

Die Gebühren des Richteramtes in Konkurssachen betragen: Für Vorladung einer Partei, sowie für jede andere vorgeschriebene Anzeige, Zustellung inbegriffen, 50 Cts. Für einen Entscheid betr. Konkurseröffnung auf Grund vorangegangener Betreibung, in nicht streitigen Fällen: 1 Fr., in Streitfällen 5 Fr. Für Mittheilung des Konkurserkenntnisses an das Konkursamt und an den Handelsregisterführer, zusammen 50 Cts. Für einen Entscheid betreffend Rechtsöffnung oder Bewilligung des Rechtsvorschlages: bei einem Streitbetrage bis auf 100 Fr.: 1 Fr., über 100 bis 1000 Fr.: 2 Fr., über 1000 Fr.: 5 Fr. Die Gebühren der ersten Instanz werden im Falle der Berufung, unter Zuschlag einer Appellationsgebühr von 5 Fr., von der obern Gerichtsinstanz nochmals bezogen. In diesen Gebühren ist die Gebühr für Protokollirung, allfällige Zwischenurtheile u. s. w. inbegriffen.

Die Gebühren im Konkurs-Verfahren sind fixirt wie folgt: Für Aufnahme des Inventars, Schätzung, Schließung und Versiegelung, wenn dazu nicht mehr als eine Stunde erforderlich ist: 2 Fr., für jede weitere halbe Stunde ferner: 50 Cts., für das nöthige Hülfspersonal, wie bei der Pfändung, Bekanntmachung der Konkurseröffnung nebst Aufstellung eines vorläufigen Gläubigerverzeichnisses und Zustellung eines Exemplars der Bekanntmachung an jeden Gläubiger: eine fixe Gebühr von 2 Fr. nebst 10 Cts. Zuschlag pro Gläubiger. Hiezu kommen die Auslagen für Druck, Insertionen und Porti. Für Leitung einer Gläubigerversammlung, inbegriffen Berichterstattung: wenn die Aktiven bis 10,000 Fr. betragen: 10 Fr., wenn sie 10,000 übersteigen: 20 Fr., für Protokollführung die Hälfte obiger Gebühren. Für Einschreibung und Prüfung jeder Konkurseingabe, inbegriffen die Entwerfung und Auflegung des Kollokationsplanes: 40 Cts. Für einen Auszug aus der Vertheilungsliste oder einen Verlustschein, Zustellung inbegriffen: 50 Cts. Für den Schlußbericht an das Konkursgericht: 5 Fr.

Außerdem bestehen noch Bestimmungen über die Gebühren im Mieth- und Arrestexekutionsverfahren, im Nachlaßverfahren und in Beschwerdefällen.

Der Tarif tritt mit dem 1. Januar 1892 in Kraft.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerischer landwirthschaftlicher Verein. (M.-Korresp.) Derselbe tagte zur Frühjahrs-Abgeordnetenversammlung am Samstag und Sonntag im Rathhause in Sarnen. Der Genehmigung des Jahresberichtes und der mit einem Aktivsaldo von 1420 Franken schließenden Rechnung, folgte die Festsetzung der dem eidgen. Landwirthschaftsdepartement pro

---

48

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Nun, ich werde nicht in vier Wochen verheirathet sein," sagte Hermann. „Mache einen andern Vorschlag."

„Ich wüßte keinen mehr," erwiderte Leonard, die Achsel zuckend.

„Also Du bist schon auf dem Trocknen," bemerkte Hermann. „Du scheinst keinen großen Vorrath von Weisheit auf Lager zu halten, alter Bursche."

„Ich habe Dir den besten Rath gegeben. Eine reiche Dame ist Dir schon zu Hand."

„Wie soll ich das verstehen?" fragte Hermann.

Leonard wollte eben erwidern, als der Hausdiener eintrat und ihm eine Karte überreichte. Er blickte auf dieselbe und fand den Namen Fräulein Carlsley's, während die Rückseite beschrieben war:

„Bitte um gütige Mittheilung, ob Herr Newcombe bei seinem Unfalle verletzt wurde?"

Leonard reichte gleichsam als eine Antwort die Karte Hermann zu, der dieselbe las und dann leicht erröthend zurückgab. Mitterweile hatte Leonard einen Bogen Papier vorgenommen und schrieb:

„H. Newcombe läßt sich empfehlen und erlaubt sich zugleich mitzutheilen, daß er bei seinem Unfalle keinerlei Verletzung erlitten und bedauert sehr, Fräulein Carlsley so viele Mühe verursacht zu haben." Leonard übergab diese Antwort dem wartenden Diener.

„Eine Antwort und Entschuldigung. Du bist ja nicht im Stande, auch nur einigermaßen höflich zu sein. Wahrhaftig, Du bist ein Glückskind! Die Hälfte aller Männer in London würde für eine solche Sendung von Fräulein Carlsley den Zeigefinger der rechten Hand herzugeben bereit sein. Ich kenne sie —

„Ich ebenfalls," unterbrach ihn Hermann rauh; „ich habe gestern Abend im Klub genugsam von ihr gehört. Sie ist eine Millionärin, eine Schönheit und Gott weiß, was noch Alles. Ich weiß genug und will nichts mehr von ihr hören."

Leonard wandte sich um und ging, durch das Benehmen des Freundes etwas beleidigt, an seine Arbeit; dann aber trat Hermann auf ihn zu und legte seine Hand auf die Schulter des Freundes.

„Vergib mir; ich weiß, daß Du es gut meinst; aber ich — mein Herz ist voll. Nur Eine auf der ganzen Welt hat Interesse für mich, und sie ist verschwunden — zum Himmel zurückgegangen, denke ich mir. Wie kann ich mich für Fräulein Bell oder irgend eine Andere denn interessiren? Ich versichere Dir, daß ich die Hälfte der Nacht wach im Bette liege, um der herrlichen Züge zu gedenken, und die andere Hälfte träume ich von ihren himmlischen Augen! Ich gäbe die ganze Welt darum, wenn sie mein wäre, ja um sie aufzufinden. — Und wenn ich sie jetzt fände? — Ich könnte sie bitten, mein Vermögen zu theilen — einundzwanzig Pfund sechs Schilling vier Pence."

„Verzeihe, Hermann," sagte Leonard ruhig. „Ich verstehe Dich; ich liebe selbst. Aber — keinesfalls darfst Du Fräulein Bell gegenüber unhöflich sein. Du mußt hingehen und Deinen Dank abstatten."

„Verwünscht!" rief Hermann ärgerlich aus und eilte aus dem Zimmer. Leonard blickte ihm nach und begann zu arbeiten. Er sah nichts wieder von ihm bis spät am Abend, als Hermann zurückkehrte und sich müde und abgespannt in einen Stuhl warf.

„Was hast Du gemacht, Hermann?" fragte Leonard.

„In einem Bunde Heu eine Nadel gesucht," erwiderte dieser. „Seit ich heute Morgen wegging, bin ich fast ohne Unterbrechung herumgelaufen. In jedes Fenster, in jeden Laden habe ich hineingesehen; und nun bin ich wieder hier und weiß so viel wie am Morgen. Dennoch sagt mir eine Ahnung — der Himmel weiß, wie ich zu derselben komme! — daß sie hier ist.

„Weißt Du, was ich thun würde, wenn mir der Onkel Geld hinterlassen hätte?" fuhr Hermann fort. „Ich würde jeden Pfennig daran hängen, sie aufzusuchen, hundert, ja tausend Detektivs sollten Tag und Nacht auf den Beinen sein, bis sie gefunden wäre."

„Und dann?" fragte Leonard, — „Ich dachte, Du wärest zu Fräulein Carlsley gegangen."

Hermann antwortete nicht, er schien zerstreut und wenig mittheilsam.

Als er am nächsten Morgen zum Frühstück herantrat, bemerkte Leonard, daß sein Freund außergewöhnliche Toilette gemacht hatte; aber er sagte nichts. Hermann blickte auf.

„Du schaust mich so verwundert an, Leonard. Wohl, ich will hingehen; aber wahrhaftig nur Dir zu Liebe. Was liegt mir daran, was sie denkt? Ich will hingehen, ihr meinen Dank abstatten und damit ist die Geschichte zu Ende."

Zwei Stunden später kam er mit einer Miene, in der sich eine gewisse Erleichterung wiederspiegelte zurück.

„Nun, das ist abgemacht," sagte er.

„Und?" fragte Leonard neugierig.

1892 zu befürwortenden Subventionen an die Vereinssektionen. Es wurden total circa 23,000 Fr. Subventionen zu befürworten beschlossen. Für Einzelzwecke wurden von größeren Summen befürwortet: Für die ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern für Veranstaltung einer Ziegenausstellung 1200 Fr.; zur Heranbildung von Kursleitern für Gemüsebau 2000 Fr.; für den schweizerischen Obst und Weinbauverein zur Abgabe von Edelobstreisern 2000 Fr.; für die Gesellschaft schweizerischer Bienenfreunde zur Erstellung apistischer Stationen 1000 Fr. Die aargauische Weinbaugesellschaft soll 60 Fr. für Vorträge und 300 Fr. für Kurse erhalten.

Bezüglich der lange schwebenden Frage betreffend die Abhaltung interkantonaler Samenmärkte wurde beschlossen, keine bestimmten Samenmarktgebiete festzusetzen, sondern solche Märkte nur zu veranstalten, wo das Bedürfniß hiefür vorhanden ist.

Zu einer belebten Diskussion mit theilweise persönlicher Spitze führte der Antrag des Vorstandes, die Durchführung des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens sei als eine der Hauptaufgaben des Vereines zu bezeichnen. Trotz starker Opposition, namentlich seitens des Herrn Abt in Brugg als Vertreter der ostschweizerischen landwirthschaftlichen Genossenschaften, wurde dieser Antrag und die zugehörigen Ausführungsbestimmungen angenommen.

Nach eingehender Diskussion über die Haltung des Bundesrathes beim Zolltarif wurden folgende Anträge angenommen:

1) Die Delegirtenversammlung des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins spricht ihr Bedauern aus über die Nichtbeachtung der seit Jahren gestellten Forderungen um spezielle Vertretung der schweizer. landwirthschaftlichen Vereins bei den Handelsvertragsunterhandlungen mit dem Auslande.

2) Sie spricht ihre volle Zustimmung über die vom Vorstande in der Zollfrage bisher gethanenen Schritte aus.

3) Sie ermächtigt den Vorstand, alle Maßnahmen zu treffen, um rechtzeitig ein Referendumsbegehren oder eine Massenpetition an die Bundesversammlung einzureichen, für den Fall, als die Vertragsverhandlungen nicht zu einem Abschlusse führen sollten, der dem an der Konferenz in Bern vom 6. Mai festgesetzten Begehren entspricht.

Kantonales.

Aargau.

Abstimmungs-Ergebniß

über das aarg. **Einführungs-Gesetz** vom 17. März 1891 zum Bundesgesetz über **Schuldbetreibung** und **Konkurs.**

Aargauische Bezirke.

	Ja	Nein
Aarau	1,033	1,886
Baden	1,020	2,383
Bremgarten	1,312	1,241
Brugg	1,083	1,873
Kulm	635	2,171
Laufenburg	913	1,608
Lenzburg	1,310	1,421
Muri	1,343	644
Rheinfelden	689	1,052
Zofingen	1,206	2,410
Zurzach	1,202	996
	11,746	17,685

— Abstimmung über das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Konkursgesetze. Das aargauische Volk hat das Gesetz mit 17,685 Stimmen gegen 11,746 Stimmen, also mit fast 6000 Stimmen Mehrheit **verworfen.** Ueberwiegend verworfen haben die freisinnigen Bezirke u. Bevölkerungen; aber auch in den Bezirken Baden und Zurzach haben die Ermunterungen der ultramontanen Preßleitung aus dem Regierungsgebäude nichts gefruchtet, am wenigsten im Bezirk Laufenburg. Nur Muri und Bremgarten leisteten den ultramontanen und liberalen Aufrufen Heerfolge.

Man hatte die Hoffnung auf Annahme des Gesetzes auch darauf gebaut, der Bauer sei im Allgemeinen nicht dafür, daß das Stimmrecht der Ausgepfändeten nicht beschränkt werden solle. Man baute hier auf den in gewissen Dingen conservativen Sinn des Bauernstandes und scheint sich getäuscht zu haben. Uebrigens hat diese mittelalterliche Beschränkung des Stimmrechtes infolge ökonomischer Bedrängniß kein civilisirter Staat als die Schweiz, wenigstens haben sie Italien und Frankreich nicht, wo jeder, der kreditirt, eben selber zusehen muß, daß er zu dem Seinen komme. Bei uns aber übernimmt der Staat den Gläubigern gegenüber eine Art Garantie, wie bei Prämienloosen und bestraft den zahlungsunfähigen Schuldner mit Entzug des Stimmrechtes. Er steht diesbezüglich genau neben Belgien, welches das Stimmrecht an und so viel Franken Besitz knüpft. Wenn verschiedene Kantone ihre Einführungsgesetze dachabschicken, wird sich der Bund jene Bestimmungen ansehen müssen. Viele meinen sodann, ein Grund der Verwerfung sei auch der, daß das Volk überhaupt von den gegenwärtigen Behörden so lange nichts mehr annehmen werde, bis mit den Forderungen auf Vereinfachung des Staatshaushaltes und Erweiterung der Volksrechte Ernst gemacht sei. Dasselbe aber müsse stutzig werden, wenn es z. B. heute die Losung vernehme, man dürfe nur soweit vereinfachen, daß Verwaltung und Justiz nicht Schaden nehme, etwas Selbstverständliches zwar, aber in der neuen Form nicht anders als ein Assekuranzschein für wackelnde Sessel.

— Ueber die Delegirten-Versammlung der freisinnigen Partei, welche am 10. Mai in Aarau unter dem Präsidium des Herrn Nat.-Rath Kurz stattfand, berichten wir Morgen ausführlicher. Dieselbe hat das von dem Parteikomite aufgestellte Arbeitsprogramm im Allgemeinen gut geheißen, nachdem auf ergangene Interpellationen an das Comite dieses erklärt hatte, die freisinnige Partei habe nie daran gedacht, sich aufzugeben und werde ihre eigenen Ziele weiter verfolgen.

Als neue Zusatzpostulate wurde eine Motion des Herrn Gall auf obligatorische Mobiliarversicherung angenommen, ebenso ein Postulat des Hrn. Näf auf eine eidgenössische Gewerbeordnung. Ein Antrag des Herrn Strähl betr. „das Recht auf Arbeit" und ein solcher des Herrn Kistler betreffend „Revision des Steuergesetzes" wurden an das Comite zum weitern Studium gewiesen. Ebenso wurde Festhalten an den freisinnigen Grundsätzen betr. Schule und Kirche beschlossen.

Ueber die Stellung, welche die freisinnigen Mitglieder des Großen Rathes gegenüber dem Volksbegehren auf Wahl der Regierung durch das Volk einzunehmen hätten, referirte Herr Nationalrath Lüthy-Lüthy. Die Versammlung wünscht, daß der Große Rath nach Antrag der Kommissionsmehrheit vorgehen, die Revision der Verfassung von sich aus auf Grund des Volksbegehrens und seiner früheren Beschlüsse in Bezug auf Vereinfachung des Staatshaushaltes formuliren und dem Volke ohne vorherige Anfrage betr. die Volkswahl vorlegen möge.

Auf ein einläßliches Referat des Herrn National-Zschokke, dessen Anträge durch Hrn. Künzli weiter begründet und unterstützt wurden, wird der Verstaatlichung der Centralbahn nach dem Vorschlag des Bundesrathes beigestimmt.

In gedrängter und markiger Sprache empfahl Herr Künzli die Amnestie der Tessiner, geleitet keineswegs von Parteirücksichten, sondern von Gründen patriotischer Natur. Herr Jäger empfahl diesbezüglich die Anordnung von Volkstagen, den einen nach Baden auf Pfingstmontag, den andern nach Aarau am 24. Mai, was beschlossen wurde.

Das Comite erklärt, in Bezug auf Anordnung eines schweizerischen Volkstages beim Centralcomite in Bern bereits Schritte gethan zu haben. Die Ausführungen des Herrn Künzli wurden von der Versammlung mit ungemeinem Beifall aufgenommen, wie der Vorschlag des Herrn Jäger, Protest zu erheben gegen die Besudelungen, welchen der eidgenössische Commissär im Tessin Seitens der ultramontanen und conservativen Presse ausgesetzt gewesen und zur Zeit noch ist.

— Aarau. Sitzungen des Gemeinderathes vom 1. und 8. Mai 1891.

Mit Rücksicht auf die vorliegenden bezüglichen Bewerbungen wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Aufnahme folgender Personen in's hiesige Bürgerrecht zu beantragen:

a. des Herrn Eduard Lüthy, Kaufmann von Solothurn, in Havre, gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von 1250 Fr.

b. des Herrn Rudolf Hegnauer, Strohwaarenfabrikant von Seengen, in Aarau, nebst Familie gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1000.

— Bundesfeier. (Corr.) Gestern versammelten sich auf Veranlassung der Kulturgesellschaft im „Krenz" in Aarau die Delegirten aus den Landgemeinden des Bezirks Aarau, um für die Bundesfeier ein gemeinschaftliches Programm aufzustellen. Als Festtag wurde der 2. August bezeichnet. Die Feier soll jede Gemeinde für sich begehen und so soll dieser hochwichtige Tag zu einem großen Familienfest der Gemeinde werden, wo Jung und Alt, Reich und Arm gleich mitfeiern können. Am Vorabend werden Glockengläute, Freudenfeuer ab den Bergen die Ankunft des hohen Festtages ankünden. Am Festtage selbst sollen Schuljugend, Behörden und Bevölkerung im Zuge zum Feldgottesdienst ausziehen, wo der Ortsgeistliche durch eine patriotische Predigt die Weihe des Tages kennzeichnen soll.

Die eigentliche Hauptfeier soll am Nachmittag stattfinden, wo auf dem geschmückten Festplatz sich die ganze Gemeinde versammeln soll und durch patriotische Gesänge, Reden und Musikproduktionen den denkwürdigen Tag feiern soll. Wo es die Verhältnisse und Mittel gestatten, sollen, wenn immer möglich patriotische Festspiele zur Aufführung gebracht werden. Zum Schlusse findet eine Bewirthung der Schuljugend statt.

Die Begeisterung und das Interesse, welches die Herren Delegirten für diese Feier bezeugten, lassen hoffen, daß dieser hochwichtige Tag auch im kleinsten Dörfchen drinn auf würdige Weise begangen werden soll.

— Der Aargauische Orchestertag findet, nachdem sich bereits 80 Mitwirkende angemeldet haben, dieses Jahr am 7. Juni in Lenzburg statt.

— Baden. (Korrespdz.) Am 9. Mai hat sich die Elektrizitätsgesellschaft Baden konstituirt. Das Aktienkapital von 350,000 Fr. wurde mit 50% einbezahlt. Der Verwaltungsrath wurde bestellt aus den Herren Lth. Pfister, Präsident; Walther Boveri, Vize-Präsident; Stadtammann Kellersberger. Als Vertreter des Gemeinderathes, Nat.-Rath Baldinger; J. Weber, Bierbrauer; C. Pfister-Küpfer. Die Controllstelle wurde bestellt aus den Herren Bezirksverwalter Blum und Rob. Jeuch-Rohn. Wir möchten auch Ihnen in Aarau technische Initiative wünschen, wie wir sie hier besitzen, die gerade ausgeht. Uebrigens scheint es, nach den auch hier mit großem Interesse verfolgten Artikeln über die elektrische Station in Aarau, welche die „Aarg. Nachr." gebracht haben, daß Techniker die Sache ernst verfolgen.

Zürich.

— Die Bevölkerung von Zürich und Ausgemeinden hat sich von 1836—1888 mehr als verdreifacht, sie stieg von 29,382 auf 94,225 oder um 220 %. Die größte prozentuale Vermehrung zeigt Außersihl, nämlich 1265 %, dann folgen Riesbach mit 432 und Oberstraß 322 %. Die Bevölkerung der eigentlichen Stadt Zürich hat sich von 1836—1888 von 14,243 auf auf 27,644 oder um 94 % erhöht.

Bern.

— Bern. Maikäferconzert. * Der „Nouv. Baud." bringt folgende drollige Schilderung vom ersten Sommerconzert in Bern: „Die Maikäfer haben jüngst dem Stadtorchester, das dies Jahr zum ersten Mal auf der kleinen Schanz conzertirte, einen schändlichen Streich gespielt. Im Mittelpunkte der Anlagen steht eine Erhöhung, von Ulmen umgeben, auf welcher die Musik Platz zu nehmen pflegt. Die Bäume, mit Ausnahme der Roßkastanien, sind noch ohne Laub. Die Maikäfer, bisher im harten Boden zurückgehalten, hatten in Folge des Regens ihre Schlupfwinkel verlassen können. Gerade, als das Orchester die ersten Akkorde in die Dämmerung hinaussandte, kam ein dichter Schwarm Maikäfer herangestürzt; keine weichen Blätter vorfindend, ließ er sich nieder auf die Künstler, das widrige Rauschen ihres Flügelschlages den herrlichen Klängen beigesellend, sich an die langen Haare der Musiker festklammernd, ihre Augen und Nasen zur Zielscheibe nehmend, mit den Fidelbogen kämpfend, sich auf den Fellen der Timpani erschlagen lassend. Die Künstler blieben standhaft, aber dieses Mal haben Verdi, Rossini und Mendelssohn den kürzern gezogen."

Solothurn.

— Der Große Rath ist auf Montag den 25. Mai zur ordentlichen Frühlingssitzung einberufen.

Nidwalden.

— Die 2000 Aktien für die Stanserhornbahn sind nunmehr gezeichnet. Die konstituirende Generalversammlung findet nächsten Mittwoch in Stans statt. Auf dem Stanserhorn soll ein Hotel errichtet werden.

Waadt.

— (Corr.) Anbei die Uebersetzung des durch Hrn. Pfarrer Cart in Rolle veröffentlichten Briefes, der einige Irrthümer in der mündlichen Ueberlieferung richtig stellt und begreiflicherweise den Standpunkt des loyalen Beamten und ruhigen Bürgers einnimmt. — Bei obiger Ortsnennung wird man erinnert an die von Aargauern gespendete Beisteuer zum Laharpe-Denkmal 1838; dasselbe steht auf einer Insel, zu deren Erstellung Major Herosé sämmtlichen Cement gratis lieferte.

Vielleicht regt sich jetzt wieder einige Sympathie für den Bruderkanton.

Der Brief lautet: „Herr und sehr geliebter Bruder! Ich glaube Euch angenehm zu sein, indem ich Euch ein sonderbares und unerhörtes Ereigniß mittheile, das unsere Stadt gestern und heute mit Tumult erfüllt hat. Gestern Mittag rückte Herr Major Davel in die Stadt ein mit 550 Mann wohl bewaffneten Fußvolkes und einigen Dragonern, unter dem Vorgeben, es sei in Cully ein geheimer Befehl von Ihren Excellenzen zu Bern eingetroffen. Er ließ den Rath zusammenkommen, redete lebhaft und forderte die Lausanner Behörde auf, die Rebellion gegen Ihre Excellenzen und gleichzeitig die Republik zu proklamiren. Er verlangte zwei- oder dreitausend Mann, die er nach Gümminen, ja nach Bern führen werde; er begründete seinen Plan mit der Unzufriedenheit des Volkes, mit Klagen über die Käuflichkeit der Aemter, über die von den Landvögten verübten Unterschleife u. a. mehr. Er sei sicher, daß sich ihm weitere drei- oder viertausend Mann anschließen werden und daß die Obrigkeit von Freiburg Hilfe zu leisten bereit sei.

Der Rath war einstimmig für Ablehnung so beschaffener Vorschläge, aber um den Berner Excellenzen den weitgehendsten Beweis der Treue zu leisten, ließ er zum Schein den Plan gut, berief aber in aller Eile die Miliz aus den umliegenden Ortschaften.

Mittlerweile wurde Davel im Gasthaus zum „goldenen Löwen" bewirthet, von einigen Rathsherrn scharf im Auge behalten unter dem Vorgeben, ihm durch ihre Gesellschaft Ehre zu erweisen. Als heute früh die Uebermacht über Davel's Truppe unzweifelhaft geworden war, wurde er arretirt, um 7 Uhr ins Staatsgefängniß geführt, wo er jetzt sich befindet, gefesselt an Händen und Füßen. Der Rath war bis 1 Uhr versammelt geblieben und hat drei Kouriere nach Bern abgeschickt, um Ihrer Exc. alles zu berichten; die Kouriere gingen ab, einer bei Anbruch der Nacht, einer um Mitternacht und einer heute in aller Frühe. Herr Davel hat als Mitwisser den Kurial Davel, der jüngst als des Notariats unwürdig erklärt wurde. Er wurde in Cully abgefaßt und ich habe gesehen, wie er von 30 Dragonern begleitet, hier angekommen ist. Man spricht von einigen weitern Verhaftungen. Ein gestern von Freiburg ge-

---

„Und nichts; sie war nicht zu Hause," erwiderte Hermann triumphirend.

„Nicht zu Hause. Was für ein Haus war es?"

„Das schönste in Park Lane," sagte Hermann.

„Und Du hast sie gesehen?" fragte Leonard.

Hermann erröthete und seine Stirne verfinsterte sich. „Wie neugierig Du bist! Ja, ich sah sie; ihr Wagen kam gerade an, als ich wegging.

„Und da sprachst Du mit ihr?"

„Nein, ich grüßte und ging weg", sagte Hermann ernst. Leonard zuckte die Achsel.

„Sie wird denken, Du seist ein Bauer."

„Wie es auch der Fall ist," erwiderte Hermann. „Was schadet das? Erzähle mir etwas von Dir. Ich bin alles dessen was mich betrifft, herzlich überdrüssig. Was hast Du gemacht?"

Leonards Gesicht erröthete.

„Ich war zu Cheltenham Terrace", entgegnete er.

„Nun, hast Du sie gesehen?"

kommener Mann sagt, er habe daselbst vier Kompagnien Milizen besammelt gesehen.

Als man gestern den Major mit seiner Mannschaft einrücken sah, glaubte man zuerst, Genf sei in Gefahr, aber als ich gegen Abend erfuhr, das Schloß sei militärisch besetzt, die Zugbrücke aufgezogen und die Landvogteibehörde in Permanenz daselbst, zweifelte ich nicht mehr am Vorhandensein irgend einer Verrätherei, aber von diesen Herren hätte ich so etwas am allerwenigsten erwartet. Gott bewahre uns vor Verrath und Verräthern.

Ich bin, sehr geliebter Bruder, Euer ergebenster und gehorsamster Diener.

Lausanne, Donstag 1. April 1723.

P. S. Die Lausanner Obrigkeit hat bei dieser Gelegenheit mit aller erdenklichen Klugheit gehandelt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wenn die Verhaftung vor Ankunft der aufgebotenen Mannschaft vorgenommen worden wäre, Anhänger und Freunde Davel's ihn vertheidigt hätten und auf beiden Seiten Opfer gefallen wären.

Genf.

— Beim Bau des neuen Postgebäudes in Genf hat die Elektrizität eine neue Art der Anwendung gefunden. Da das Gebäude sehr hoch ist, war das Heben der Materialien mit der Hand ziemlich mühsam. Die Bauunternehmer Olivet u. Co. haben nun ein System in Anwendung gebracht, welches ermöglicht, große, mehrere Zentner wiegende Bausteine ganz bequem in die Höhe zu heben. Von einer im Keller befindlichen Dynamomaschine wird die Kraft auf einen im ersten Stockwerk aufgestellten Krahnen übertragen. Ein einziger Mann genügt, um den Apparat zu überwachen und ihn von einem Ende des Gebäudes nach dem andern so fortzubewegen, daß die Lasten unten an einem beliebigen Orte gefaßt und in wenigen Sekunden an ihre Stelle gebracht werden können.

Verschiedenes.

— Der Schillerpreis, eine klingende Auszeichnung, die jährlich dem bedeutendsten Dichter (bisher lauter Dramatiker) zuertheilt wird, fiel dies Jahr den beiden deutschen Dichtern Claus Groth und Theod. Fontane zu. Diese Zuertheilung begegnet in der literarischen Welt bedeutendem Schütteln des Kopfes. Man war der Ansicht, daß einige junge dramatische Stürmer der Ibsen'schen Schule das erste Anrecht darauf gehabt hätten und schloß dann, daß der Preis aus höhern Rücksichten nicht diesen revolutionären Genies zugesprochen werden durfte. Jetzt erzählt J. V. Widmann im „Bund", daß auch kein Schweizer damit beehrt werden durfte. Das Preisgericht wollte den Preis unserm Conrad Ferdinand Meyer zuwenden, der deutsche Kaiser aber, der die Genehmigung zu ertheilen hatte, erklärte kurz und bündig, der Preis dürfe keinem Schweizer zufallen. Er wünschte die Auszeichnung für Gerhard von Amyntor, einen ehemaligen Offizier, der einige hübsche kleine und mehrere langweilige große Sachen geschrieben, daneben auch die Sozialdemokratie fleißig angeknurrt hat. Das war dem Preisgericht (Heyse, Erich Schmidt, Dilthey) denn doch zu stark; es schlug Theodor Fontane und Claus Groth vor, und der Kaiser stimmte bei.

Neueres und Telegramme.

Bern, 9. Mai. Der Regierungsrath hat beschlossen, den Entwurf eines Einführungsgesetzes zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs dem Großen Rathe nochmals zur Berathung vorzulegen und darüber eine zweite Volksabstimmung zu veranlassen.

Luzern, 11. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Bei den Großrathswahlen wurden gewählt 90 Konservative und 41 Liberale.

Basel, 11. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Das Volk entschied mit 3389 gegen 2292 Stimmen sich für die Volkswahl der Richter.

Wien, 10. Mai. Das Triester Blatt „Piccolo" meldet aus Korfu: Seit dem 14. April werden die Juden dort in ihren Häusern gefangen gehalten und gezwungen, sogar die Fenster geschlossen zu halten. Um sich Lebensmittel zu besorgen, müssen sie früh Morgens vorsichtig ausgehen und bei den Kaufleuten alles dreifach bezahlen. Die Noth unter den Unglücklichen ist außerordentlich. Seit dem 23. April sind alle Synagogen geschlossen.

Wiederholt wurde auch schon versucht, durch mit Petroleum begossene und an den Thüren befestigte Fetzen, welche dann entzündet wurden, das Ghetto in Brand zu stecken.

Wien, 9. Der Buchdruckerstreik hat zugenommen. Die Konferenz der Besitzer von 35 der hervorragendsten Buchdruckereien und Schriftgießereien beschloß, an dem Ende des Jahres ablaufenden Tarif-Vertrag festzuhalten und nöthigenfalls den Betrieb einzuschränken, einzustellen.

Trier, 10. Mai. Heute Nacht wurde bei einem Streit zwischen Militär und Zivilisten der Wachtposten am Regierungsgebäude überfallen und ihm ein Auge ausgestochen. Der Schwerverletzte setzte sich mit aufgepflanztem Bajonett zur Wehr und verwundete einen noch nicht ermittelten Zivilisten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschatsrüfe.

Brugg. Jäger, Gottlieb, Fürsprech, von Brugg. Eingabe bis 10. Juni. — Kulm. Peter, Rudolf, Kurlis, von Gontenschwyl. Eingabe bis 20. Juni. — Rheinfelden. Kägi, Helena, ledig, von Zeiningen, Wäscherin in Rheinfelden. Eingabe bis 8. Mai.

Beneficia Inventarii.

Muri. Giger, Josef Leonz, in Kestenberg, Gemeinde Mühlau. Eingabe bis 10. Juni. Frey, Jost, alt Armenpfleger, Ronelis, in Dorfmuri. Eingabe bis 10. Juni. Frau Hard, Maria geb. Fischer, von Werd, in Rickenbach, Gemeinde Mühlau. Eingabe bis 10. Juni. — Rheinfelden. Mäusle, Marie, Ehefrau des falliten Christian Mäusle, von Großhöchstetten (Bern), Cigarrenarbeiter, in Rheinfelden. Eingabe bis 8 Juni. — Zofingen. Stalder, Friedrich, von Lützelflub (Kts. Bern), gewesener Wirth und Schreiner in Fleckenhausen zu Rothrist. Eingabe bis 20. Mai. — Zurzach. Keller, Xaver, Müller, von Döttingen, wohnhaft gewesen in Klingnau. Eingabe bis 9. Juni.

Geldstage.

Aarau. Iberg-Läuppi, Abraham, Landwirth, von Küttigen, d. Z. in der Strafanstalt Lenzburg. Eingabe bis 13. Juni. — Bremgarten. Arnold, Robert, Negotiant, von Schlierbach, Kts. Luzern, wohnhaft in Wohlen; Obermatt, Johann, Sohn, Gypser, in Bremgarten; Donat, Otto, Färber in Wohlen. Eingabe bis 15. Juni. — Brugg. Vogt, Gabriel, Schuster, von Remigen. Eingabe bis 10. Juni. — Kulm. Frau Hofmann, Elise geb. Karrer, Hermanns, Schusters, von und in Unterkulm. Eingabe bis 20. Mai. — Lenzburg. Meier, Samuel, Steinhauer, in Hendschikon; Urech, Samuel, Sohn, in Niederhallwyl. Eingabe bis 9. Juni. — Muri. Gebrüder Sayer, Silvan und Konrad in Bälisacker, Gemeinde Waltenschwyl; Meier, Josef Leonz, im Galgenrain, bei Alikon, Gemeinde Meienberg; Stierli, Adolf, Bäcker, in Muri-Wey; Frau Koch, Elisabeth geb. Koller, Sennen, in Waltenschwyl. Eingabe bis 10. Juni.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Wittwe Groth, Josefina geb. Kaufmann, in Berikon. — Lenzburg. Kaspar, Jakob, Pächter, von Zezwyl, in Seengen; Häusermann, Friedrich, Spengler, in Seengen. — Muri. Geschwister Villiger, Jakob und Barbara, Küfers, in Abtwyl.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Lebern. Leimer, Gottlieb, Jakobs sel., Uhrenmacher von Bettlach. — Olten-Gösgen. Soland, Adolf, Benedikt's, Bahnarbeiter in Trimbach. — Dorneck. Hammel geb. Meier, Josefine, Ehefrau des vergeldstagten Stephan Hammel, Lützelstephan, in Meyerlen. — Thierstein. Fluri, Emil, Viktors, Fuhrmann, von Erschwil, in Kleinlützel.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 23. Juni 1891.

Lebern. Leimer, Josef, Peter Josefs, Lehrer, von Bettlach. — Kriegstetten. Jäggi, Albert, Johanns sel., früher Hammerschmiedearbeiter, nun Händler, von und in Halten; Kofmel geb. Born, Elisabeth, Josef Kofmel sel. Wittwe, von und in Deitingen; Flury, Benjamin, Josefs sel., Lauterbach, — Olten-Gösgen. Schenker, Christian, Viktors sel. von Walterswil.

Nachschläge.

Lebern. Müller, Arnold, Peter Josefs, in Lommiswil. — Buchegberg. Isch, Jakob, Johanns Baltis, in Aetigkofen. — Balsthal. Studer geb. von Arx, Lina, Ehefrau des vergeldstagten Eduard Studer, Urs Josefs sel., zum Lamm in Härkingen. — Dorneck. Sulathin, Eduard, Gregors sel., Seiler, von Büren; Champion, Viktor, Josefs sel., Schmied, von Seewen.

Civilstandsnachrichten.

vom 2. bis 9. Mai 1891.

Geburten.

Mai 6. Elise, T. d. Fischer, Jakob, Zimmermann, von Tennwyl, in Aarau.
„ 7. Heinrich Andreas, S. d. Zink, Andreas, Schneider, von Ulm bei Oberkirch (Baden), in Aarau.
„ 7. Henriette Augustine, T. d. Zink, Andreas, Schneider, von Ulm bei Oberkirch (Baden), in Aarau.
„ 7. Ida, T. d. Sommerhalder, Joh. Rudolf, Küher, von Kirchrued, in Aarau.
Mai 9. Elise Marie, T. d. Kunz, Ernst, Zuckerbäcker, von Wald (Zürich), in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 5. Haertel, Julius August, Uhrmacher, von Gadmen (Bern) und Fischer, Marie Louise, Uhrmacherin, von Aarau, beide in St. Immer (Bern).
„ 8. Tschopp, Jakob, Cementarbeiter, von Waldenburg (Baselland) und Schad, Elise, Seidenweberin, von Attiswyl (Bern), beide in Aarau.
„ 8. Lehner, Rudolf, Milchhändler, von Gränichen und Bertschi, Anna Maria, Dienstmagd, von Dürrenäsch, beide in Aarau.
„ 9. Funk, Johann Jakob, Wagner, von Aarau und Wizert, Marie Seline, von Rickenbach (Thurgau), beide in Schwarzenbach bei Jonschwyl (St. Gallen).

Trauungen.

Mai 4. Matter, Jakob Gottlieb, Buchbinder, von Kölliken in Aarau und Egli, Eugenie Bertha Schneiderin, von Hertiberg (Zürich), in Basel.
„ 5. Hofmann, Johann, Schuhmacher, von Weiningen (Thurgau) und Aarau und Käser, Verena, Köchin, von Biberstein, beide in Aarau.
„ 6. Stoffer, Emil Thomas, Zuschneider, von Eckwyl bei Mägenwyl, in Aarau und Meyer, Karolina Maria Berena, von und in Wohlen.

Todesfälle.

Mai 6. Willi, Anna, August's Metzgers, von Lostorf (Solothurn), in Aarau.
„ 8. Schibli, Johann, Commis, von Killwangen, in Aarau.

Taufe.

In der reformirten Kirche.

Mai 7. Hans, S. d. Hans Felber-Obrist, Postkonduktenr, von Ober-Bözberg, in Aarau.
„ 7. Emil Otto, S. d. Emil Otto Dürr-Hofer, Gemüsehändler, von und zu Aarau.
Mai 10. Heinrich Wilfried, S. d. Heinrich Frey-Steiner, Notar, von Gontenschwyl, in Aarau.
„ „ Hans, S. d. Fritz Leutwyler-Mangold, Polizeiwachtmeister, von Luzern, in Aarau.
„ „ Albert, S. d. Jakob Schneider-Wernli, Fabrikaufseher, von Thalheim, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 9. Mai 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 80.–0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60–0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—2,20.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5.50.—6., per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg Fr. 2. 50—2. 60. Eier 10—11 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts., Aepfel 3—4 Paar 10 Cts. Zwiebeln 3–4 St. 10 Rp. Rübli 9—10 Stück 00 Cts. Dürres Obst per Liter 00–00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. mm.	Feuchtigkeit	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+17,5	717,5	752,7	NW,		60	bewölkt
10.	Abends 9 „	+12,7	720,4	755,6	NW½		100	hell
11.	Morg. 7 „	+12,7	724,5	759,7	SW,		71	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,0 °C. Maximum + 18,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 **Meter** schöner

Sommer-Stoff

für ein vollständiges elegantes

Damenkleid.

Versandt nach Auswärts unter Postnachnahme. 2337

Volksmagazin,

vordere Vorstadt. **Aarau.** vordere Vorstadt.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein

Malerlehrling.

Von wem sagt die Exped. 2280

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Krankheit und beim Hinscheide unseres lieben, unvergeßlichen Kindes

Anna

sowie für die vielen Blumenspenden, und das zahlreiche Leichengeleite sprechen hiemit den herzlichen Dank aus

Aarau, den 11. Mai 1891.

Aug. & Elise Willi-Blattner.

Nutzholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 12. Mai** von Nachmittags 2 Uhr an im „Häniberg" an öffentliche Steigerung:

150 Stück Eichen-, Buchen-, Eschen-, Ulmen- & Linden-Nutzholz,

mit zus. 36 Festmeter.

Käufer sind hiezu freundlich eingeladen. 2292



Die Forstverwaltung.

Hebammenschule des Kantons Zürich.

Der diesjährige Hebammenlehrkurs beginnt am 1. Juli und dauert bis Ende Dezember. Personen, welche denselben beizuwohnen wünschen, haben sich bis spätestens den 15. Juni unter Beifügung eines **Geburtsscheines** (aus welchem hervorgeht, daß die Betreffende, Ausnahmefälle vorbehalten, nicht unter 20 und nicht über 35 Jahre alt ist), eines **Sittenzeugnisses** und eines vom Bezirksarzt ausgestellten **Fähigkeitszeugnisses** bei der Sanitätsdirektion anzumelden. 2329

Zürich, 8. Mai 1891. (O. F. 9256)

Im Auftrage der Sanitätsdirektion,
Der Direktor der Hebammen-Schule:
Prof. Dr. **Wyder.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker**, Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes geräumige

Geschäfts-Lokalitäten

mit hellen und trockenen Kellern, Wasser- und Gas-Einrichtung; sehr geeignet für ein **Fabrikationsgeschäft** oder auch für **andere Gewerbe.**

Aarau, 9. Mai 1891. Der Beauftragte:
2314 **Jul. Wydler**, Notar.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. Gest. Alle.

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Pro memoria.
Conferenz.

Bekanntmachung.

Der Bundesbeschluß betreffend **Förderung der kommerziellen Bildung** vom 15. April 1891 ist zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten bis zum **21. Juli 1891** in der hiesigen Gemeindekanzlei aufgelegt. 2335

Aarau, 8. Mai 1891.

Der Gemeinderath.

Feuerwehr-Uebung.

Leiter Nr. VI.
Montag den 11. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 6.
Montag den 11. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Retter-Corps.
Montag den 11. Mai 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 8.
Dienstag den 12. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 3.
Dienstag den 12. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Frische Schinken im Anschnitt
„ Salmi „ „
„ Gothaerwurst „
„ Westph. Schinken „
„ Jamponi „
„ Mortadella „
„ Salametti „
Amerik. Fleisch in Büchsen
„ Zungen „ „
Ital. Schweineschmalz in Blasen
Schinken-Fett
Diverse Sorten **Dessert-Käse**
empfiehlt bestens 2265
Jaeger-Haller.
— Telephon. —

Jakob Rohr

empfiehlt bestens:
Süße Zepfelschnitze à 30 Ct. p. ½ Kilo
saure halbe & in Scheibe à 50
ganze Birnen & Kanneibirneschnitz à 50
Zwetschgen & Kirschen 45—60
grüne & gelbe Erbsen 25—35
kleine & große Bohnen 20—45
ferner alle **Suppeneinlagen** zu den billigsten Preisen.

Täglich frische Spargeln
„ Blumenkohl
„ Carotten
„ Kopf-Salat
„ Lattich
„ Zörgenkabis
empfiehlt bestens 2263
Jaeger-Haller.
— Telephon. —

Rhabarbern

sind fortwährend zu haben bei
2313 Frau **Rey** im Schachen.

Knoll-, Sellerie-, Lauch- & Gemüse-Setzlinge
bei 2331
Frau **Muster, Rombach.**

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter Mitwirkung
des Hrn. Musikdirektors **J. Burgmeier** aus Aarau
und
des Hrn. **J. Bertuch,** Cellist, aus Lenzburg.
Direktion: Herr Musikdirektor ***F. Rödelberger.***
Programm und Näheres folgen.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.

Circus Lorch.

Auf dem Schachen in Aarau.
Heute Montag den 11. Mai, Abends 8 Uhr
Große brillante Vorstellung.
Morgen Dienstag Abends 8 Uhr
Letzte Gala-Abschieds-Vorstellung.
In jeder Vorstellung neues Programm.
Hochachtungsvoll
Gebrüder Lorch, Direktoren.

NB. Billete sind von **Morgens 10 Uhr an der Circuskasse** zu haben.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 19. **Aarau,** den 9. Mai 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,50	209,15	—	209,15	3 %
Deutsche Bankplätze	124,—	123,82½	—	123,90	3 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,07½	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,30	99,05	—	—	6 „
London Banksicht	25,35	25,32	—	25,33	4 „
London Cheque	25,37	25,34½	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,22½	—	100,25	3 „
Wien	217,—	214,50	—	215,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	770	760	—
Nordostbahn Stamm	746	744	—
„ Prioritäten	675	668	—
Union Suisse Stamm	590	588	—
„ „ Prioritäten	—	585	—
Centralbahn	851	850	—
Jura-Simplon Stamm	185	184	—
und Prioritäten	598	590	
Aarg. Creditanstalt	—	560	—
Aarg. Bank	—	277	—
Bank Zofingen	490	485	—
Bank Baden	535	530	—
Banque foncière du Jura	490	480	—
Basler Bankverein	753	752	—
Basler Depositenbank	5920	5890	—
Basler Handelsbank	625	624	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	525	521	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	750	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	770	767	—
Eidg. Bank	567	566	—
Schweiz. Kreditanstalt	780	776	—
Zürcher Bankverein	726	725	
Bank in Winterthur	475	470	—
„ „ Prioritäten	420	405	—
Schweiz. Unionbank	556	554	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	97	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,1	—	—
ditto 1889	99	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,9	89	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	96	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	—	110	—
3 „ Kanton Genf	99,5	99,3	99,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82,4	82	82,4
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102	—
4 „ „ 1887	102,3	102	—
4 „ dto. „ 1888	101,8	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,3	102	—
4 „ dto. 1883—1957	101,2	100,8	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,5	—
5 „ dto. II. Hyp.	102,2	102	—
Gotthardbahn mit Staatsgarantie	100,3	100	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,6	101,5	101,6
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,7	104,2	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	97	96,5	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	—	101,8	—
dto. II. „	102,2	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,5	100,4	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95,2	94,9	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½ % } verzinslich
in **laufende** „ 3½ % }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½ %** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Frische Salm
Lebende Forellen
„ Hechte
„ Barben
„ Alet
Feine Presse Pouleto
Täglich frische **Tafelbutter**
Diverse Sorten **Suppeneinlagen**
empfiehlt bestens 2264
Jaeger-Haller.
— Telephon. —

Garantirt reinen

Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die
Conservenfabrik in Sursee.
Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Schlosser-Stelle

offen, für einen jungen, alleinstehenden Mann. Kost, Logis und Wäsche im Hause. Offerten sub. H. R. S. 75 an Annoncen-Expedition **H. R. Sauerländer, Aarau.** (HRS. 75)

Gesucht.
Ein treues williges **Mädchen** zum Spetten. 2339

Gesucht.
Auf Mitte Juni von ruhigen Leuten ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft bei der Exped. 2206

Zu verkaufen.
Ein noch wie neues **Kadetten-Käppi** für Artillerie. 2321

Zu kaufen gesucht
4 bis 6 Klafter
Bürger-Stockholz
von 2283
J. Wüthrich, Confiseur.

Auf Abbruch zu verkaufen.
Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Zu verkaufen.
Ein **Petrolbehälter** von 225 Liter Inhalt, sammt Pumpe. 2330
Wo sagt die Exped.

Ein schönes geräumiges **Lokal** mit hellem **Hinter-Zimmer** als Bureau oder Laden verwendbar ist zu vermiethen. 2326
Näheres Rain 834.

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** von 3 großen und 1 kleinem Zimmer sammt Zubehör, Wasser im Haus in Nr. 100 Metzgergasse. 2299

Zu vermiethen.
Ein **ganzes Gebäude** mit Wohnung und Zubehör u. einem Garten in der Nähe der Gasfabrik mit vier tragbaren Obstbäumen bei
J. Brunner, Seifensieder, 2323 Halde.

Zu verkaufen.
Ein einschläfiges guterhaltenes **Bett.** Ein billiger **Schlafdivan.**
2301 **Milchgasse 71.**

Zu miethen gesucht
wird von 2 ruhigen Leuten ein **Logis** von 2—3 Zimmern. 2215
Schriftl. Anmeldungen befördert die Exped. d. Bl.s.

Aarau, Dienstag 12. Mai 1891. № 109. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Volkswirthschaftliches aus dem Kt. Aargau.

Ueber die Erstellung eines aargauischen Gewerbemuseums hat der Regierungsrath eine Botschaft an den Großen Rath erlassen, der ein bezüglicher Dekretsentwurf beigegeben ist. In einer allgemeinen Betrachtung wirft Herr Landammann Riniker einen Blick auf die volkswirthschaftlichen Verhältnisse des Kantons. Wir lassen hier die Anschauungen des Herrn Riniker folgen.

„In der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, sagt derselbe, besaß der Kanton Aargau eine blühende Landwirthschaft und eine mächtige aufstrebende Großindustrie.

Unser Kanton war der einzige, welcher mehr Getreide produzirte, als er selber bedurfte und der daher den Züricher-Fruchtmarkt beschicken konnte. Die oft hohen Frucht- und Mehlpreise sicherten unseren Bauern ein reichliches Einkommen und die guten Obst- und Weinernten der 1830er und 1840er Jahre bewirkten eine namhafte Ausdehnung dieser Kultur und vielfach ein Steigen der Güterpreise.

Die Baumwollspinnereien im Aare-, Reuß- und Limmatthal, die Druckereien und Buntwebereien im obern Kantonstheil, die Strohindustrie im Freiamt und die Seidenbandweberei im Fricktal gewährten den disponiblen Arbeitskräften Verdienst. Längs unseren Landstraßen bestanden große und einträgliche Wirthshäuser und Fuhrhaltereien und in den zahlreichen aargauischen Städten blühten Handwerk und Kleingewerbe.

Die Klösteraufhebung, die Ablösung der Zehnten- und Bodenzinse, die Auffindung von Kochsalz ꝛc. vermehrten die Staatseinkünfte und brachten die Regierung in die angenehme Lage, keine Staatssteuern erheben zu müssen.

Kurzum, man war in der Lage, sich den idealen Aufgaben des Staates zuzuwenden. Dies geschah um so mehr, als die neugegründete aargauische Bank ihre Superdividenden zu solchen Zwecken zur Verfügung stellte.

Nach dem Brande des Zuchthauses in Baden erstellte man das neue Zellen-Gefängniß in Lenzburg nach dem neuesten und zweckmäßigsten System und stellte sich damit an die Spitze der Kantone in der Reform des Gefängnißwesens. — An Stelle der alten Irren- und Krankenanstalt in Königsfelden ist eine neue großartige Irrenanstalt in Königsfelden und eine neue Kranken-Anstalt in Aarau entstanden. Beide stehen völlig auf der Höhe der Zeit. Das Kloster Muri wurde zu einer enormen Armenanstalt umgebaut, die mehrere Hundert Insaßen aufnehmen konnte.

Die 30 Jahre von 1860 bis 1890 waren fast ausschließlich diesen humanitären Schöpfungen gewidmet, welche das ganze Erträgniß der Bank an Superdividenden verzehrten und noch erhebliche Betriebszuschüsse brauchten.

In diesen 30 Jahren haben sich aber die wirthschaftlichen, ökonomischen und Verkehrsverhältnisse vollständig und zwar vielfach zu Ungunsten unseres Kantons geändert. — Fast möchte man glauben, daß die aarg. Behörden diesen Umschwung zu spät wahrgenommen hätten und noch längere Zeit Idealpolitik getrieben haben, als es schon längst geboten war, an die Realpolitik zu denken.

Diese mächtigen Veränderungen, welche so nachtheilig auf unsern Kanton eingewirkt haben, sind bedingt durch den Ausbau des europäischen Eisenbahnnetzes und durch die Inauguration der Schutzzollpolitik in Italien und Deutschland. Jedermann kennt die Momente, welche hier in Betracht kommen und könnte man füglich eine weitere Erörterung unterlassen, wenn die Folgen nicht so mächtig und viele Faktoren heute noch so wirksam wären, daß man genöthigt ist, sich fortwährend damit zu befassen. — Wir werden kurz sein.

Das europäische Eisenbahnnetz, das 1850 angefangen, je länger, je mehr ausgebaut und durch die stets zunehmende Tarifermäßigung je länger je leistungsfähiger geworden ist, bringt uns aus dünn bevölkerten bodenreichen Ländern des Ostens so viel Getreide und Brodfrüchte zu billigsten Preisen in's Land, daß unsere Getreidekultur bei den hohen Bodenpreisen nicht mehr rentirt und der Landwirth kaum mehr weiß, wie er sich einrichten soll, um den Zins und die Unkosten zu bestreiten. Neben Getreide und Mehl kommen Vieh, Wein, Obst ꝛc. zu ebenfalls sehr billigen Preisen in's Land und lassen nie einen solchen Preisstand der Produkte zu, bei welchen der Bauer auch in schlechten Jahren seine Rechnung findet. Eine Ausnahme machen die Vieh- und Fleischpreise, die allein mit ihrer Höhe den Schweizerbauer über Wasser gehalten haben. Auch bessere Käse-, Milch- und Butterpreise haben das ihrige zur Verbesserung der ökonomischen Lage unserer Bauern beigetragen.

Andrerseits haben der gesteigerte Luxus und damit die gestiegenen Arbeitslöhne wieder drückend auf die Landwirthschaft eingewirkt. Es kamen noch eine lange Reihe von Weinfehljahren hinzu und so ist ein Rückgang der Landwirthschaft, wenigstens in den Weinbaugegenden, unverkennbar.

Aber auch die Entwicklung des schweizer. Eisenbahnnetzes schlug zu Ungunsten unseres Kantons aus.

In Folge des Privatbaues entstanden mächtige Eisenbahngesellschaften, deren Sitz in die kapitalreichen Städte Basel, Zürich, St. Gallen, Bern und Lausanne verlegt wurde. Der Aargau brachte es zu keiner einheitlichen Eisenbahnpolitik und erhielt keinen Gesellschaftssitz. Sein Gebiet wurde von Zürich und Basel aus beschient und damit auch eisenbahnpolitisch von dort aus exploitirt. — Die Postkurse gingen ein, die Fuhrhalter und Wirthshäuser verloren die Kundsame und die zahlreichen Schmiede, Sattler und Wagner ꝛc. kamen um den Verdienst. Die Reisenden durchfahren ohne Aufenthalt den Kanton und bleiben in Zürich oder Basel. Unsere kleineren Städte verloren an Verkehr, Zürich und Basel erhielten enormen Zuwachs. Hand in Hand damit ging der Rückgang des Kleingewerbes und des Handwerkes.

Der Verdienst der Bahngesellschaften consumirte sich am Sitze ihrer Bureaux und am Wohnort ihrer Beamten in Basel und Zürich und dem Aargau blieb das Nachsehen. Was half es ihm, daß er keine Eisenbahnschulden hatte und daß der Staat keine Subventionen zu geben braucht, sondern sein Netz von Andern gebaut wurde? Seine eisenbahnpolitische Situation wurde eine schlechte. — Der Versuch, dieselbe zu verbessern durch den Bau der Nationalbahn und durch die betheiligte Landesgegend schlug ins Gegentheil und brachte schwere ökonomische und moralische Schädigungen.

Aber auch die Großindustrie hatte seit 1870 schwere Zeiten. Die Baumwollindustrie erhielt mächtige Konkurrenz in Amerika, in Indien und in andern Exportländern. Amerika, Italien und Deutschland schlossen der schweizerischen Industrie die Thore und schützten ihre eigene aufblühende Industrie durch unübersteigliche Zölle. Ganze große Industrieen begannen zu stocken; die Seidenindustrie, die Buntwebereien u. Druckereien gingen zurück. Ein schlagender Beweis für die gedrückten ökonomischen Verhältnisse unseres Kantons ist der Rückgang seiner Bevölkerung seit 1880. — Dank der Aktivität und Zähigkeit der schweizerischen Industriellen, Dank dem Erfindungssinn und der Handelsbeziehungen zu überseeischen Ländern konnte das Schlimmste verhütet werden.

Wie werden sich aber die Verhältnisse gestalten nach der allgemeinen Kündigung der Handelsverträge im Sommer 1892? Niemand kann es mit Sicherheit sagen. Eine Art neuer Krisis scheint im Anzuge zu sein. Was sollen wir thun?

Unsere Situation im Aargau ist und bleibt eine prekäre. Aber wir können diese Situation bessern, wenn

---

49

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Nein, sagte Leonard traurig. „Ich sah, daß die Läden der obern Fenster geschlossen waren, und ging zum nächsten Hause, um zu erfragen, ob Jemand krank sei."

„Und?"

„Ja, ihr Großvater, der alte Herr Treherne, war krank, und ich ging hinweg."

„Jedenfalls," sagte Hermann, „weißt Du, wo sie zu finden ist — während ich —" er hielt einen Augenblick inne. „Laura Treherne — ein hübscher Name. Ich möchte wissen, was sie in jener Nacht nach Hurst Leigh führte. Ich beneide Dich, Leonard. Wenn ich wüßte, wo Una wohnt, ich würde Tag und Nacht das Haus belagern, bis ich sie gesehen hätte."

„Und Du sprachst nicht mit Fräulein Carlsley?" sagte Leonard.

Hermann unterdrückte eine Erwiderung und wandte sich zur Thür, wo er den Hausdiener fast überrannte. „Ein Brief für Sie, Herr," sagte derselbe.

Hermann nahm denselben hin, las und überreichte ihn Leonard.

Das Couvert war von feinem, grauem Papier, trug auf der Rückseite die Initialen Z. E. und in demselben befand sich eine Karte, die eine Einladung zu einem Balle enthielt. Unter diesen standen noch einige wenige von zarter Damenhand geschriebene Worte:

„Fräulein Carlsley läßt sich empfehlen und bedauert, nicht zu Hause gewesen zu sein, als Herr Newcombe vorsprach.

„Welche Auszeichnung, Hermann! Du mußt hingehen!"

Hermann protestirte auf das Entschiedenste. Er war zu ehrlich, um sich auf seine Trauer zu berufen; aber er beheuerte, daß er nicht hingehen würde.

Der Tag kam heran und am Abende trat Hermann im Salonanzuge in das gemeinsame Wohnzimmer der beiden Freunde.

„Ja," rief Hermann aufgeregt, „ich gehe hin; ich bin ein Thor, doch wer kann einem solchen Quälgeiste, wie Du es bist, widerstehen?" Aber ich werde nur hineingehen, um mich sofort wieder zu verabschieden, und dann ist die Sache zu Ende. Ich werde mich anwerben lassen." Im nächsten Augenblicke war er schon hinausgetreten.

21. Kapitel.

Hermann nahm einen Wagen und bald schon war er in Park Lane angelangt. Ein halbes Dutzend Mal fühlte er sich unterwegs geneigt, den Wagen halten zu lassen, auszusteigen und zum Klub zu gehen — oder irgend wohin, nur nicht zu Fräulein Bell's Wohnung; nichtsdestoweniger fand er sich bald am Ziele und stieg die Stufen der breiten Treppe empor. Er trat ein und bemerkte, daß die Gesellschaft nur eine kleine war. Langsam nur kam er vorwärts; denn eben hatte ein Tanz geendet und hier und dort mußte er stehen bleiben, da er von Bekannten angesprochen wurde.

Für einen Augenblick konnte er nichts von Fräulein Bell entdecken; dann, als sie aus dem Verstecke vortrat und ihm entgegenschritt, während ein zartes Roth ihre Wangen überfluthete, war er fast ebenso überrascht wie Una.

In jener Unglücksnacht hatte er sie kaum beachtet, ja wirklich sie kaum gesehen und jetzt erblickte er zum ersten Male diese Schönheit, die durch die glückliche Wahl des Kostüms und den reichen Diamantenschmuck nur erhöht wurde. Er war bestürzt, wie es sonst wohl selten bei ihm der Fall war.

Und Fräulein Bell? Nun, obschon ihre Züge bei ihrem Begegnen nicht aus ihrer Erinnerung entschwunden war, so war sie dennoch auch überrascht.

„Es ist sehr freundlich von Ihnen, Herr Newcombe," sagte sie, ihm die Hand reichend.

„Freundlich?" fragte Hermann.

Fräulein Bell zögerte und lächelte verlegen.

„Ich hörte — man sagt mir, daß es schwierig sei, Herrn Newcombe auf einem Balle zu sehen."

„Es ist allerdings nicht meine Passion", sagte Hermann. „Ich tanze nicht, das heißt, ich bin kein großer Verehrer des Tanzes."

„Dann war es freundlich," sagte Fräulein Bell, die ihre Ruhe wiedergefunden hatte, „daß Sie kamen," und sie blickte ihn an mit jenem wunderbaren Lächeln, das Viele so unwiderstehlich bezaubert fanden.

Hermann blickte zu ihr auf. Ja, sicherlich war sie hübsch und auch ihr Lächeln war bezaubernd.

„Ich muß gestehen," sagte er, „daß sich ein Mann nur glücklich fühlen kann, wenn es ihm gestattet ist, hier zu erscheinen."

„Man hat mir ebenfalls gesagt," erwiderte Fräulein Bell, „daß Sie niemals Schmeicheleien sagten."

„Es scheint sich Jemand große Mühe gegeben zu haben, gewissenhaft über mich zu berichten," sagte er herzlich lachend.

„Sprechen wir nicht weiter darüber," sagte sie freundlich und berührte mit den Spitzen ihrer Finger seinen Arm.

Hermann's Blick begegnete dem ihrigen und wandte sich

wir unsere Kräfte vereinigen; wenn wir die unfruchtbaren und hemmenden Parteikämpfe lassen; wenn wir eine vernünftige Realpolitik einschlagen, die auf ihre Fahne den wirthschaftlichen Fortschritt geschrieben hat und die es sich zur Aufgabe macht, das Volk vorzuschulen für den internationalen Wettkampf auf dem Weltmarkt der Industrie und des Gewerbes und die dem Volke Fertigkeiten beibringt, die ihm den Broderwerb erleichtern und seinen Verdienst vermehren.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Es verlautet, die Anklagekammer des Bundesgerichtes habe das Dekret betr. Versetzung der an den Unruhen vom 3. März 1889 im Tessin (anläßlich der Großrathswahlen) Betheiligten in Anklagezustand festgestellt. Die Zahl der Angeklagten überschreitet 30; aber es sind darunter erheblich mehr Konservative als Liberale.

— Die schweizerische Parteileitung ordnet die Abhaltung eines schweizerischen Volkstages zu Gunsten der Amnestie an.

— h. Prämien an freiwillige Schießvereine. Die Zahl der Schießvereine, welche im Jahr 1890 sich um eine besondere Prämie beworben haben beträgt 56, wovon 40 das für das Bedingungsschießen aufgestellte Programm mehr oder weniger vollständig durchgeschossen haben. Von denselben haben indessen 9 nur die Uebungen der ersten Periode durchgeführt. Das Bedingungsschießen ist auch von 4 Kadettenkorps (Solothurn, Glarus, Frauenfeld, Pfäffikon) durchgeschossen worden. Das Militärdepartement hat den Vereinen im Ganzen Prämien im Betrag von Fr. 1260. — zuerkannt. Unter diesen Vereinen befindet sich der Wehrverein Zofingen (Prämie Fr. 55. —)

— Ueber das Kostennötlein der letztjährigen Tessiner-Okkupation bringt allmälig Bestimmtes in die Oeffentlichkeit. Bekanntlich wurden succ-sive 7 Infanterie-Bataillone und ein Kavallerie-Regiment von drei Schwadronen verwendet. Die Kosten für die Infanterie beziffern sich, wie verlautet, auf Fr. 590,000, wovon jedoch die Kosten der gewöhnlichen Wiederholungskurse von 7 Bataillonen, die so wie so stattgefunden hätten, mit Fr. 290,000 abgehen, es bleiben demnach an Mehrkosten Fr. 300,000; hiezu kommen dann noch die Kosten des Kavallerie-Regiments Nro. 8, welches seinen ordentlichen Wiederholungskurs bereits bestanden hatte, mit Fr. 65,000. Die Gesammtsumme der durch die Okkupation im Tessin verursachten Mehrkosten würde demnach rund Fr. 365,000 betragen.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Delegirtenversammlung der Freisinnigen vom 10. Mai. Ergänzende Fortsetzung des gestrigen Referats, wobei wir nebst unsern Notizen auch die Referate der Hrn. Jäger und Bauhofer („Zofinger Tagblatt") benutzen. Herr Jäger referirt:

„Vorgängig der Beschlußfassung betreffend das von der liberalen Partei bereits festgestellte gemeinsame Arbeitsprogramm interpellirt Herr Fürsprech Dr. Huber die Parteileitung über verschiedene von kantonalen und außerkantonalen Organen der liberalen Partei colportirten angeblichen Bedingungen der freisinnigen Parteivereinigung. Speziell möchte der Redner wissen, was die Redensarten zu bedeuten haben, die von Abschiebung der „extremen" Elemente, von „Disziplinirung" der Presse u. s. w. als von Bedingungen der Partei-Fusion handeln? Indem Redner für die freisinnig demokratische Presse und für die unerläßliche, die Lebensfähigkeit der Demokratie bedingende spontane Initiative der sogen. „extremen" Elemente aufs wärmste eintritt, weist er jegliche Vereinbarung zurück, die um den Preis solcher Maßregelung getroffen werden möchte.

Herr Oberst Künzli beantwortet die Interpellation dahin, es sei der demokratischen Parteileitung niemals und von Niemand eine Zumuthung von der Art, die der Interpellant erwähnt, gemacht worden; es würde die demokratische Parteileitung eine solche Zumuthung auch sofort durch den Abbruch jeglicher Verhandlungen beantwortet haben."

„Uebrigens müsse in jeder Partei ein gewisser Spielraum insofern gegeben sein, als die einzelnen Mitglieder mehr oder weniger nach links oder rechts sich neigen können. Er theilt hinsichtlich des Zusammengehens mit den Liberalen die Befürchtungen des Herrn Dr. Huber nicht. Ein Erfolg dieser Vereinigung sei ja bereits zu verzeichnen, indem nunmehr die Altkatholiken in Obermumpf ihren Gottesdienst in der dortigen Kirche feierten." („Zofinger Tagbl.")

Hierauf interpellirte Redaktor Spühler den Vorstand über den Erfolg der Annäherung der Parteien, da in der Versammlung vom 28. Dezember v. J., als diese Annäherung zur Sprache gebracht wurde, der Beschluß mit Rücksicht auf die Perspektive gefaßt worden sei, es könnten sich die linksstehenden Mitglieder der Liberalen mit den Bestrebungen der Radikalen (Volksbegehren) befreunden.

Der Präsident Kurz sagt, sich nicht an diese Perspektive erinnern zu können („Zof. Tagbl." referirt, er habe diese Auffassung bestritten; die „Zof. Tagesp." schreibt gar: das Präsidium war im Falle, jene Auffassung des Sachverhaltes als Phantasiegebilde zu bezeichnen). Obschon uns sofort schien, die Einfrage liege quer, und wir deshalb nicht weiter fragten, müssen wir diesen Bemerkungen gegenüber kurzer Hand die Thatsache konstatiren, daß von verschiedenen Sprechern am 28. Dez. vorigen Jahres und besonders auf eine Anfrage des Hrn. Jäger, der schon einmal einen in die Brüche gegangenen Ausgleichsversuch mitgemacht habe, vom damaligen Referenten Hrn. Fisch Namens des Comite's folgendes erklärt wurde: „daß die freisinnige Partei nicht betteln gehe und daß es sich nicht um Verleugnung von Grundsätzen handle; wenn aber Linksstehende von der Rechten in der vorliegenden Frage mitmachen wollen, so solle man dieselben nicht abstoßen." Und Herr Nat.-Rath Künzli äußerte sich dahin, „daß es sich vorerst nur darum handle, die freisinnigen Großräthe einander näher zu bringen und sodann auch die Bürger, welche hinter jenen stehen."

Es war uns darum zu thun, gegenüber der großen Wurstsuppe, welche seit dem 28. Dezbr. v. J. in den in- und außerkantonalen Zeitungen von liberaler Seite über die aarg. Freisinnigen und die freisinnige Presse geschüttet worden ist, Klarheit vor einer Delegirtenversammlung zu schaffen. Herr Jäger hat des Weitern in aller Deutlichkeit auf die bereits eingetretenen Folgen des Mischprozesses aufmerksam gemacht. Wir erwähnen nur seinen Hinweis darauf, daß das Volk bereits hie und da den Maßstab der Beurtheilung der Parteiziele verliere, indem es nicht wisse, wer bei dem allgemeinen Rührbrei Koch und Kellner sei.

Zum Votum des Herrn Näf sei nachgetragen, daß derselbe energisch die Amnestie der Tessiner verlangte und die freisinnige Partei auf die Ziele des entstehenden Bauernbundes aufmerksam machte; dem Bauernstande sei durch billigern Zins zu helfen.

Herr Strähl will sein „Recht auf Arbeit", welche Motion derselbe bereits im Großen Rath gestellt hat, in der Weise verwirklichen, daß den unvermögenden Steuerzahlern gestattet werde, ähnlich wie bei den Militärsteuern, die Sache abzuverdienen.

Herr Steuerpräsident Kistler beantragt Revision der Steuerartikel der Staatsverfassung zu dem Zwecke, daß Nichtaargauer, die im Kanton wohnen, für ihren gesammten Grundbesitz besteuert werden können.

Aus dem Vortrage des Herrn Zschokke über die Verstaatlichung der Centralbahn, die er mit dem Auge des Eisenbahntechnikers mißt, werden wir später einen Auszug bringen.

Mit Begeisterung folgte die Versammlung der Rede des Herrn Nationalrath Künzli über die Amnestie der Tessiner. Diese Rede sollte in allen Gauen des Vaterlandes gehört werden können:

„Man habe ihm aus der Befürwortung der Amnestie einen Vorwurf gemacht. Die Konservativ-Ultramontanen seien in dieser Sache ganz maßlos aufgetreten. Er habe deßwegen keinen Augenblick seine Kaltblütigkeit verloren. Im Tessin wurden seine Nerven gestählt. Unzählige anonyme Schmähbriefe sind ihm zugegangen. Es scheine, daß es Menschen gibt, welchen die Gemeinheit zur zweiten Natur geworden ist. Da müsse man sich beruhigen in dem Gefühle treu erfüllter Pflicht gegenüber dem Vaterlande. Es sei wahrlich keine Kleinigkeit auf Bürger, auf wehrlose Frauen und Kinder zu schießen. Welche Vorwürfe hätte man ihm gemacht, wenn der Bürgerkrieg durch eine andere Haltung seinerseits auf's Neue losgebrochen wäre! Würde man ihn nicht gesteinigt haben? Aus dem Bürgerblute wäre eine böse Saat aufgeschossen. Er sei erstaunt, daß sich in Kreisen, wo das Christenthum sonst immer ganz besonders hervorgekehrt werde, plötzlich ein so großer Blutdurst zeige. Herr Künzli hat die Amnestie nicht als Parteimann empfohlen; denn als solchen müßte er wünschen, daß die ganze traurige Geschichte an's Tageslicht gezogen werde. Als Eidgenosse wünschte er die Amnestie zur Verhütung eines neuen Ausbruchs wilder Leidenschaften. Wer den Frieden will, muß die Amnestie wollen. Wir stehen am Vorabend der Bundesfeier. Mit welchen Gefühlen müßten wir sie begehen, wenn die Gemüther nicht vorher beruhigt und besänftigt worden sind? Die Frage errege nicht nur die Tessiner, sondern das ganze Schweizervolk. Sollen die Höhenfeuer herniederleuchten auf ein Volk von Brüdern oder auf ein von Haß entzweites Land! Wenn das Glocken geläute von allen Thürmen schallt — soll es Haß und Zwietracht bedeuten oder Einigkeit?

Am 2. August soll das Geläute des Friedens ertönen, deßhalb müssen wir kraftvoll eintreten für die Amnestie. Der Redner hofft, daß sie in der Bundesversammlung durchdringe und das Schweizervolk auf die Seite ihrer Befürworter trete."

Als Müsterchen der Stilblüthen der Ultramontanen verlas Herr Künzli einige Stellen aus der „Libertà" Respini's und einen Satz aus dem „Credente Cattolico":

„Die Schweiz unter Ruchonnet und Künzli ist das barbarste Land der Welt. — Eine solche Schweiz sollte der Verachtung jedes zivilisirten Volkes signalisirt werden."

Die Delegirtenversammlung faßt die Amnestiefrage so auf, daß in dieselbe auch die Angeklagten vom 3. März 1889 einbezogen werden sollen, deren es nach den neuesten Berichten 30 Konservative und 4 bis 5 Liberale sind. Die Amnestiefrage soll für den Tessin und die Eidgenossenschaft Pazifikation bedeuten, nichts anderes.

— In Zofingen ist am letzten Sonntag folgender Stimmzeddel eingelegt worden:

„Seitdem der hoh' aargauische Staat
Vorsorglich wohl gepfleget hat
Die Assekurranz der Sessel,
Ist man müde dieser Fessel,
Auch der Händldrückerei
Und stimmt daher konstant mit: „Nei!""

— Aarburg. Die Gemeindeversammlung am Sonntag beschloß die Einführung der elektrischen Beleuchtung.

— Lenzburg. Mit den Erdarbeiten für den Bau der römisch katholischen Kirche an der Bahnhofstraße ist begonnen worden.

— Bremgarten. (Mitgeth.) Es wurde der zu liefernde Ehrenwein für das Aarg. Kantonale Ehr- und Freischießen in Bremgarten, wohl der ältesten Weinhandlung der Schweiz, den HH. Cornaz u. Cie. in Lausanne übertragen.

— Abstimmungsergebniß vom 10 Mai 1891 im Bezirk Kulm.

Gemeinden	Ja	Nein
Beinwyl	71	222
Birrwyl	82	70
Burg	19	51
Dürrenäsch (ausstehend)	—	—
Gontenschwyl	63	228
Holziken	1	59
Oberkulm	39	169
Unterkulm	29	145
Leimbach	1	49
Leutwyl	2	98
Menziken	127	228
Reinach	72	306
Schloßrued	20	91
Schmiedrued	12	130
Schöftland	21	160
Teufenthal	8	81
Zezwyl	68	76
Total	635	2171

— Die Gemeinde Unter-Erlinsbach hat dem Gesuch der Forstverwaltung von Aarau, die Meyer'sche Promenade durch ihre Gemeindewaldungen fortzuführen, einstimmig entsprochen.

Solothurn.

— Für den auf den 25. dies zur ordentlichen Frühlingssession einberufenen Kantonsrath lautet das Traktandenverzeichniß: Verbalprozeß über die Kantonsrathswahl im Kreise Lebern und Beeidigung des Gewählten; Nachtragskredite; Geschäftsbericht der Kantonalbank pro 1890; Wahl eines Oberrichters an Stelle des demissionirenden Hrn. Misteli; Gesetz betr. die Viehzucht; Gesetz betreffend Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten; Gesetz über Benützung der öffentlichen Gewässer; Bericht und Antrag betreffend Vereinigung der Solothurnischen Bank und der Hypothekarkasse; Bericht und Antrag über Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs; Revision des Kantonsrathsreglementes; Expropriation der sogen. Eselmühle; Ankauf der Schattenweide; Ankauf des Schlappner'schen Reliefs des Kantons Solothurn; ein Verantwortlichkeitsfall; Motion des Herrn Dr. Christen betr. Prüfung der finanziellen Leistungen von Kanton und Stadt Solothurn an die Kantonsschule; Motion von Hrn. Albrecht Emch betr. Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen; Motion von Herrn A. Brosi betr. die Amtsbürgschaft vom Volke gewählter Beamter; Petitionen und Rekurse; Begnadigungsgesuche; Bürgerrechtsgesuche; Studienvorschüsse; individuelle Anträge.

Zürich.

— Die Assisensitzung für die Tessiner Affaire wird im Kantonsrathssaal abgehalten werden. — In Altstetten fand eine große Bauernversammlung statt. Kellers Programm wurde begeistert akzeptirt und ein Bezirkskomite liberaler Richtung bestellt. Der Freiland-Vertreter Lavater wurde bei der Versammlung fast hinausgeworfen. Das bestätigt unser wiederholt gegebenes Urtheil, daß der Bauer Besitzer sein und von sozialistischem Betriebe nichts wissen will.

Bern.

— (Correspondenz aus dem Emmenthal.) Hier bei uns steht die Natur momentan noch nicht im Brautschmucke, wie bei Ihnen im schönen Aargau. Bis Ende April hatten die Berge immer noch Schnee, welcher bedeutenden Einfluß ausübte, daß wir in dem wetterwendigen Monat häufig Fröste hatten, die der Vegetation sehr hinderlich waren. Erst in verflossener Woche wurde mit Eingrasen begonnen, für manchen Bauer, leider spät, da viel Heu importirt wurde, daß mancherorts das Baargeld die Schwindsucht

---

dann zu Boden. Nicht weit von dem Verstecke, in dem Una sich verborgen hielt, war's, wo sie standen und sie vernahm jedes Wort und bemerkte jeden Blick. Bleich und fast athemlos stand sie da, die Hände vor sich in einander gelegt, ihr Herz klopfte fast hörbar und ihr Blick hing unverwandt an den Zügen Hermann's. Sie hätte fliehen mögen und doch konnte sie keinen Fuß bewegen. Irgend etwas, seine Gegenwart, seine Stimme hielt sie mit unwiderstehlichem Zauber zurück. Ein Sturm sich einander bekämpfender Gefühle bewegte ihre Brust; eine unaussprechliche Freude, daß er sie erblicken möge und gleichzeitig ein ihr unbekanntes bitteres Gefühl, daß er nicht allein ihr gehören könne.

Wie glücklich schauten sie aus, diese Beiden! Fräulein Bell, die Millionärin in ihrem reichen Kostüme, dem kostbaren Diamantschmucke und er mit dem wettergebräunten Antlitze und den feurigen Blicken! Seine schlanke Gestalt überragte fast die aller Anderen. Warum lächelte ihm wohl Fräulein Bell so glücklich entgegen? Es konnte nicht überraschen, daß seine Augen glänzender geworden. Wer vermochte ihrem bezaubernden Lächeln zu widerstehen?

kriegte und das Vieh sich mit kleinern Portionen zum Nachtheil begnügen mußte. Oefters wird zu viel Vieh gehalten, und hofft man stets auf einen frühen Frühling.

Die Abstimmung vom 3. Mai über die 3 Gesetzesvorlagen giebt ein merkwürdiges Bild unseres Volkes. Bei schlechter Betheiligung fehlte bei Vielen noch die erforderliche Kenntniß; es wurden wenig Besprechungen von Großräthen veranstaltet, ob aus Gleichgültigkeit oder selbsteigener Unkenntniß kann ich nicht beurtheilen. Mancher Volksvertreter betrachtet sein Mandat leider nicht als heilige Bürgerpflicht, sondern als eine nackte Ehrensache. Zudem wurden vielerorts thatsächlich die Botschaften des Großen Rathes erst 3—4 Tage vor der Abstimmung den stimmfähigen Bürgern zugestellt, wodurch Vielen die Zeit fehlt, dieselben zu lesen. Die nächsten Jahre wird das Bernervolk alles verwerfen, mag eine Vorlage Vortheile bieten wie sie will, denn in den Handwerker- und Bauernkreisen nimmt die Ansicht zu, wenn die Behörden dem Verlangen der Arbeiter Entgegenkommen zeigt, den 10 Stundentag, geschweige und zu gewähren, daß einen unheilsamen Einfluß auf das Ganze ausüben werde, indem der Lebensunterhalt theurer und die Moralität sinken würde. Viele verstünden eben leider die eroberte freie Zeit nicht anders zu verwenden, als mit zur Gewohnheit werdendem Wirthshaushocken. Kommt's am Ende nicht gleich heraus, eine geschwächte Gesundheit oder moralischer Ruin?

Es ist gerecht, und billig, daß der Arbeiter durch humane Gesetzesbestimmungen geschützt sei; anderseits möge er den obwaltenden Umständen Rechnung tragen. Ihr Korrespondent ist auch ein Arbeiter, wenn er auch sein eigen Gebiet baut, und nicht im Lohne steht; aber er muß Tag für Tag mehr als 11 Stunden im Joch der Pflicht stehen und will das, eingedenk des Wortes der heiligen Schrift: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben."

Auch hier zu Lande wirbelt's Staub auf, daß der Preis des Brodes aufgeschlagen, jedenfalls eine Folge des Vorgehens der französischen Getreidespekulanten. Es ist eine traurige Thatsache unserer Zeit, daß reiche Judenbarone Millionen der Arbeiterwelt abpressen können, und von den Staatsbehörden die Sanktion erhalten, anstatt einen empfindlichen Rüffel. Einen armen hungernden Teufel, der einen Wecken annexirt, packt die heilige Hermandad alsbald am Kragen, während so ein Judenbaron scheinbar mit Erfolg ein Recht hat, ein „Noli me Tangere" zu rufen.

Luzern.

— Das „Luzerner Tagbl." schreibt zu den Wahlen vom Sonntag: „10,113 Bürger wählen 40, 15,654 wählen 93 Großräthe. Das ist das Fazit der Künste unserer Proporzler. Sie begannen unter dem Vorwande, gerechte Vertretung einzuführen, und schlugen gleichzeitig die erbärmliche Wahlkreisgeometrie vor, welche obiges Resultat ermöglichen mußte. Dazu kamen nun die weitern Künste unserer Wahlkreisgeometer: eine schamlose Wahlknechterei in Großwangen und alle Mittel einer grundsatzlosen Stimmrechtsmetzgerei in Littau und anderswo; grundsätzlich war dabei nur das eine, daß je nach den Umständen ein anderes Motiv hervorgenommen wird; endlich die Geldspenden und die Religionsgefahr mit all' ihren Lügen und Verleumdungen.

Erfreulich und glanzvoll ist das Resultat der Stadt Luzern. Hier ist die treue Arbeit der Führer reich belohnt worden, die Organisation hat sich glänzend bewährt. Der eiserne Ring ist nicht gesprengt, er ist neu gestählt worden und wird einen um so festern Haltpunkt für die Liberalen des Kantons und der ganzen Zentralschweiz bilden. Die Liberalen des Landes werden freudig der Stadt manches Hoch gebracht haben.

— Inwil. Sonntag Abends 5 Uhr zog nach dem „Btl.", vom Nordwind gepeitscht, ein heftiges Hagelwetter über Inwil, wie man seit 40 Jahren keines mehr erlebt. Es fielen Schlossen in der Größe von Baumnüssen, so daß bald alles weiß war, wie wenn es geschneit hätte. Am Montag lagen noch Schlossen in der Größe von kleinen Baumnüssen umher. Der Schaden, namentlich an Bäumen und Graswuchs, ist groß.

Freiburg.

— Bei Marly wurde ein etwa 20jähriges Dienstmädchen, das in die angeschwollene Gérine gefallen und dem Ertrinken nahe war, von einigen Zimmerleuten, die Zeuge dieses Unfalles gewesen, worunter ein Pierre Mauron, glücklich den Fluthen entrissen.

Waadt.

— Lausanne. Für die Universitätsfeier, die nächsten Montag beginnt, werden ungefähr 600 Studenten erwartet, die meisten aus der Schweiz und Frankreich, dann von Holland, Rumänien 2c. Von deutschen Studenten haben sich bis jetzt nur die Heidelberger gemeldet; sie werden durch ihre Chargirten vertreten.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 11. Mai. Der Kantonsrath acceptirte das Vereinigungsgesetz für die Stadt und 9 Umgemeinden mit 169 gegen 11 (Stadtbürger und Wollishofen) Stimmen und 7 Enthaltungen bei Namensaufruf.

Fourmies, 11. Mai. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden, außer in der Weberindustrie.

London, 11. Mai. In Newport (Wales) fand heute früh an Bord des mit Petroleum beladenen Dampfers „Tancarville" eine Explosion statt, wobei fünf Personen getödtet und 13 verwundet wurden. Der Dampfer ist sehr beschädigt.

London, 11. Mai. Die „Morningpost" schreibt: Dem französischen Zuge unter Crampels und einem Zuge unter den Auspizien der Gesellschaft l'Afrique française nach Baghirmi, welche die Annexion von Baghirmi, Wadai und Kanem, sowie die Beeinflussung des immensen Gebietes vom Tschad-See bis zum Kongo bezwecken, könne England und Deutschland nicht gleichgiltig zuschauen, da dadurch einige Besitzungen der englischen Nigergesellschaft an ihrer natürlichen Entfaltung gehindert und Kamerun isolirt würden. England, Frankreich und Deutschland sollten bei Zeiten ihre Einflußsphären in jenen Gegenden ordnen.

Calais, 10. Mai. Heute wurde hier ein Protest-Meeting wegen der Vorgänge in Fourmies abgehalten. Ein aus mehr als 1000 Personen gebildeter Zug setzte sich nach demselben mit dem englischen Deputirten Cunningham Graham an der Spitze nach dem Kirchhofe in Bewegung, um dort Kränze niederzulegen.

Als die Polizei den Theilnehmern an der Kundgebung den Eintritt in den Kirchhof verwehrte, kehrten dieselben ohne Zwischenfall in die Stadt zurück. Heute Abend wird ein weiteres Meeting in der Salle Elysée abgehalten werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Kaufmännische Gesellschaft. In der Samstag's Zusammenkunft wurde der übliche Frühjahr's Ausflug auf künftigen Sonntag den 17. Mai festgesetzt und als Ziel Rheinfelden bestimmt. Abfahrt von Aarau per Bahn früh 5 Uhr 50 Min. nach Sissach. Von da Fußtour über Wintersingen, Maisprach und Magden nach Rheinfelden. Daselbst Mittagessen und Abend's Rückkehr per Bahn via Brugg. Ankunft in Aarau 9 Uhr 8 Min.

— Der Circus Lorch erfreut sich eines ungemein zahlreichen Zuspruches. Derselbe hat sich seit seinem letzten Hiersein sehr vervollkommnet, was sowohl die Ausstattung als die Zahl und die Leistungen der auftretenden Künstler betrifft. Die heutige Abschiedsvorstellung darf mit Recht zum Besuche sehr empfohlen werden.

— Correspondenz. Der Streik der Aarauer Schreiner und Zimmerleute ist in der Weise beseitigt worden, daß denselben von den Arbeitgebern ohne Lohnerhöhung eine Arbeitszeit von 10½ Stunden bewilligt worden ist.

Literarisches.

— Eine der größten und schönsten Unternehmungen welche der Büchermarkt seit Jahren geboten, liegt in **P. K. Rosegger's Ausgewählten Werken** nunmehr vollendet vor. Sechs starke Bände mit weit über vierhundert Bogen Text, über 900 Illustrationen, von der ersten bis zur letzten Seite gleichmäßig, würdig und gediegen ausgestattet. Jeder der Mitwirkenden hatte seine Pflicht treu erfüllt und das Resultat seiner großen Summe von Geist und Kunst, Technik und Kapital, welche Schriftsteller, Künstler, typographischi Mitwirkende und Verleger in jahrelangem treuem Zusammenwirken aufgewendet spiegelt sich in einer vollendet schönen Leistung wieder. Ehre diesen Männern! —

Es bleibe uns heute erlassen, erneut auf die Bedeutung der Schriften P. K. Rosegger's hinzuweisen; jedermann kennt und schätzt die Werke dieses hervorragendsten Autors, dieses gemüthvollen Erzählers und Schilderers. In den Künstlern, welche die Gesammt-Ausgabe seiner Schriften illustrirten, vereinen sich der Idealismus einer guten ältern Schule mit einem gesunden Realismus und aus beiden ist ein harmonisches Ganzes geworden. So möge denn nun eine wohlverdiente Theilnahme unseres Publikums die abgeschlossene literarische Schöpfung begleiten; die 6 Bände derselben bilden ein prächtiges Hausbuch, welches für Gemüth, Herz, Geist und Auge im gleichen Maße sorgt und dem Leser oder Beschauer immer neue angenehme Stunden bereiten wird.

P. K. Rosegger's Werke, Illustrirte Prachtausgabe, sind auch in sechs Prachtbänden zu beziehen (à 16 Fr. 70 Cts.), welche nun ebenfalls vollendet vorliegen.

Schiffsnachrichten.

Champagne, 2. Mai ab Hâvre ist am 10. Mai, Mittags 12 Uhr in New-York angekommen.
Bretagne fährt 16. Mai und Gascogne 23. Mai.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. triat. Sättigung	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+19,3	724,5	759,7	NE, 3	50	bewölkt
11.	Abends 9 „	+14,3	726,1	761,8	NE,	97	hell
12.	Morg. 7 „	+13,5	728,1	763,3	SW,	61	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,8 °C. Maximum + 21,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Mai 1891.
Veränderliche Bewölkung, nordöstliche Winde, meist trocken.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Mousselinelaine

sowie alle möglichen
Sommerstoffe für Damenkleider
hält in schönster Muster-Auswahl bestens empfohlen 2172
E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige einem Titl. Publikum von Schönenwerd und Umgebung an, daß ich die von meinem sel. verstorbenen Gatten, **Jean Bieber,** Metzger, geführte

Metzgerei

pachtweise an Herrn

Samuel Sutter, Metzger,

übergeben habe.

Indem ich das vielgeschenkte Zutrauen hier bestens verdanke, bitte ein Titl. Publikum das Gleiche auf Herrn Sutter übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Schönenwerd, den 9. Mai 1891.
Ww. **Bieber,** Metzgers sel.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, bringe einem geehrten Publikum von Schönenwerd und Umgebung zur gefl. Kenntniß, daß ich die von Hrn. Jean Bieber, sel. betriebene Metzgerei übernommen und in gleicher Weise fortführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, die geehrte Kundsame stets bestens zu bedienen und halte mich Jedermann angelegentlichst empfohlen

Schönenwerd, den 9. Mai 1891.
Samuel Sutter, Metzger.

NB. Das bisher im Hause von Herrn B. Suter, Bäcker und Wirth betriebene Geschäft werde gleichfalls fortführen.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.
Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe
empfiehlt angelegentlichst (1506
J. Vonwiller,
Graben 207.



Der Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen,** Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (1 Fr. und 2 Frs. die Flasche!). Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen.**
Nur echt mit „Anker!"
Vorrätig in den meisten Apotheken.

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.
Ein **ganzes Gebäude** mit Wohnung und Zubehör u. einem Garten in der Nähe der Gasfabrik mit vier tragbaren Obstbäumen bei
J. Brunner, Seifensieder,
2323 Halde.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2108

Zu vermiethen.
Ein geräumiges gut meublirtes **Zimmer** am Graben. 2298

Gesucht.
Auf Mitte Juni von ruhigen Leuten ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör. Auskunft bei der Exped. 2296

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Sofort zu vermiethen.
In Buchs an eine kleine ordnungsliebende Familie ohne Kinder ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube, Waschhaus u. Garten. Zu erfragen bei der Exped. 2346

Zu vermiethen.
Vom 1. Juli an der 1. und 2. Stock meines Wohnhauses Nr. 352 am Graben. Einzeln oder zusammen.
2352 **Adolf Dreifuß.**

Zu vermiethen.
Ein großes **Lokal** als Magazin zu gebrauchen. 2355
Laurenzenvorstadt Nr. 394.

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.
2188 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Zu vermiethen.
2 möblirte sonnige **Zimmer** für Herren oder Frauenzimmer. 2256
Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein schönes **Logis** von 3 großen und 1 kleinem Zimmer sammt Zubehör, Wasser im Haus in Nr. 100 Metzgergasse. 2299

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe im Saalbau.

Bezirksgericht Aarau.

Volljährigkeitserklärung.

Stauffer, Marie, Tochter des Rud. Stauffer, Josephs sel. und der Elisabeth Stauffer geb. Kretz, von und in Unterentfelden: geb. 23. März 1873.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht wurde unterm 2. Mai eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt: Testament der Lehner, Elisabeth geb. Hunziker, von Gränichen, d. d. 10. April 1891.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 8.

Dienstag den 12. Mai 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 3.

Dienstag den 12. Mai 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Erinnere beim Eintreten des Sommers an die

Conservirung von Pelzwaaren.

B. Sernatinger,
2354 Pelzwaaren, **Aarau.**

Knoll-, Sellerie-, Lauch- & Gemüse-Setzlinge

bei 2331
Frau **Muster, Rombach.**

Jakob Rohr

empfiehlt bestens:

Süße Aepfelschnitze à 30 Cts. p. ½ Kilo
saure halbe & in Scheibe à 50
ganze Birnen & Kannebirneschnitz à 50
Zwetschgen & Kirschen 45—60
grüne & gelbe Erbsen 25—35
kleine & große Bohnen 20—45

ferner alle **Suppeneinlagen** zu den billigsten Preisen.

Strohhut-Reparaturen

werden innert 1 Tage auf's Beste ausgeführt bei
2353 **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt, **Aarau.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein

Malerlehrling.

Von wem sagt die Exped. 2280

Schlosser-Stelle

offen, für einen jungen, alleinstehenden Mann. Kost, Logis und Wäsche im Hause. Offerten sub. H. R. S. 75 an Annoncen-Expedition **H. R. Sauerländer, Aarau.** (HRS. 75)

Andauernde Beschäftigung für einige jüngere intelligente Leute in der 2347
Waffenfabrik Rychner in Aarau.

Gesucht.

Ein junger kräftiger Gehilfe in eine Droguerie- & Spezereihandlung. Kenntniß der franz. Sprache erwünscht, aber nicht nothwendig. 2277
Ch. Dapples, Thun.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und dem Hinschiede unseres lieben, unvergeßlichen

Hans Schibli

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, das Ehren- und Grabgeleite dankt herzlichst

Aarau, den 12. Mai 1891.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen:
Wwe Schibli.

Circus Lorch.

Auf dem Schachen in Aarau.

Heute Dienstag den 12. Mai, Abends 8 Uhr

Letzte Gala-Abschieds-Vorstellung.

Mit ganz neuem Programm.
Hochachtungsvoll
Gebrüder Lorch, Direktoren.

NB. Billete sind von **Morgens 10 Uhr an der Circuskasse** zu haben.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro II. Quartal 1891.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag.
8—9	Turnen	Gesang	Franz. III Engl. II	Franz. I	Ital. I	Diskussion
9—10			Engl. III Franz. II Ital. I		Ital. III	

Aarau, den 11. Mai 1891.
Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen Wegzug von Aarau verkauft der Unterzeichnete sein großes Waarenlager bestehend in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

in sehr schöner großer Auswahl.

Schwarze französische Merinos & Cachemire;
wollene weiße und rothe
Bettdecken, Betttapis ꝛc. ꝛc.
alles zu und unter dem Ankaufspreis.

Ferner

Baumwollwaaren,

alle Sorten
Baumwolltücher, Cölsch, Cottone, Crettone, Indienne, Eberhaut, Hosenzwirn
und viele andere Artikel mehr spottbillig.

Bei Abnahme großer Posten extra Rabatt.

Adolf Dreifuß
2350 am Graben.

Fertige

Kadetten-Veston & Hosen

in allen Größen, empfehlen zu den billigsten Preisen

Gebrüder Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.
2229

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 %, vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** ꝛc. höflich aufmerksam mache.

Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain, in Aarau.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich
2178 **Jean Seiler, Basel,**
Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Kleidermagazin

von

G. GERBER,

Marchd.-Tailleur,
— 670 Vordere Vorstadt 670 —

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Kleidern,

Veston-Anzüge von Fr. 28. an,
Hosen und Westen
„ einzeln
Piqué-Westen
Turnhosen von Fr. 4. 50 an

Sommer-Ueberzieher

Schlaf-Röcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „

Schützenjoppen von Fr. 4. 80 an

Kadetten-Kleidungen

— Hosenträger —
Cravatten
in großartiger Auswahl.

Kleidungen nach Maaß werden von den feinsten engl., franz., deutsch. und belg. Stoffen elegant und prompt angefertigt.
Es empfiehlt sich bestens
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
670 Vordere Vorstadt 670.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Ich halte mein frisch assortirtes

Schuhwaarenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Stapfer, Schuhhandlung

Stroh-Hüte.

Knabenhüte	von	**Fr. —. 50**	**bis 2.**
Herrenhüte	„	„ **1. —**	„ **4.**
Kinderhüte	„	„ **—. 30**	„ **2.**
Damenhüte	„	„ **—. 80**	„ **2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl: Bänder, Blumen, Spitzen etc.
2035 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Aarau, Mittwoch 13. Mai 1891. № 110. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Bedeutung des Waldes.

Die Bedeutung des Waldes besteht nicht nur darin, daß derselbe das nöthige Brennmaterial für unsere Hauswirthschaft, vorzügliches Bauholz und technisches Holz liefert. Ein guter Waldbestand hat auch die Bedeutung eines richtigen Regulators unserer klimatischen Verhältnisse im Allgemeinen und unserer Feuchtigkeitsverhältnisse im Besonderen. Ein guter Waldbestand schützt die Gegend gegen die kalten Ost- und Nordost-Winde, wie gegen zerstörende Gewitterstürme. Ein jeder größere Kahlschlag beweist diese Behauptung. Man hat in ungeschützten Gegenden sogar mit gutem Erfolg zur Verbesserung des Klimas bedeutende Waldanpflanzungen gemacht. Zudem bildet ein gut besetzter Wald ein Reservoir oder Wassersammler für weite Umgegend, deren Brunnen und Flußquellen von denselben genährt und erhalten werden. Bei Niederschlägen wird der Massenfall des Regens durch die Nadeln und Blätter der Waldbäume in der Weise aufgehalten und geregelt, daß die Masse regelmäßig hinuntertröpfelt, Moose und Stauden durchfeuchtet und von diesen in den Boden hinunter sickert und denselben gleichmäßig tränkt und dadurch die Quellen unterhält, welche versiegen oder in dem Maße abgeschwächt werden, wie die Wälder gelichtet oder abgeholzt werden und die Niederschläge, statt langsam den Boden zu durchfeuchten, zerstörend die Halden hinunter stürzen.

Wegen der vorzüglichen Ausdünstung der Nadelbäume kann der kranke Mensch im schönen grünen Walde, in der gesunden Luft desselben, neue Kraft und neues Leben trinken. Der Waldboden ist von meist nützlichen und medizinischen Pflanzen, wie Waldmeister, Bitterklee, Sauerklee und Sanikel bekleidet, wie auch die Kirschen der Armen — die Heidelbeeren, Brombeeren und Erdbeeren — meist im Walde aufgesucht werden, die Stauden der Erstern jedoch dem Walde nicht nützlich sind. Zudem dient der Wald zum Aufenthalt vieler nützlichen Thiere, besonders der nützlichen Waldvögel, wie Eule, Drossel, Amsel, Spechte — Schwarzspecht, Grünspecht und Buntspecht — und deren Vetter, der bekannte Baumläufer. Die Spechte werden die Baumeister des Waldes genannt, weil sie aus den hohlen Tannen durch Bohrung von Löchern in dieselben Nist- und Brutkästchen zimmern. Sie sind in Wahrheit auch die Beschützer des Waldes, weil sie eine Menge zerstörender Insekten vertilgen, wozu sie eine elastische, mit Widerhaken versehene Zunge besitzen, und weil sie durch die häufigen Bohrungen vielen nützlichen Vögeln Wohnstätten bereiten und die angefüllten Waldbäume vor weiterer Fäulniß schützen, zu welchem Geschäfte ihre langen starken Schnäbel, ihre kräftigen Füße mit scharfen Krallen und mit einer zum Klettern sich eignenden Wendezehe, wie auch ihre starken Schwanzfedern zum Stützen dienen.

Und wie steht der Mensch, der Besitzer des Waldes, gegenüber diesen Beschützern und der so vielseitigen Bedeutung des Waldes da? Es ist unbestrittene Thatsache, daß sich im Allgemeinen durch die Plänterwirthschaft der Privaten die Wälder immer mehr lichten und ihre Bestände auch im Kanton Bern schwächer geworden sind. Es wird zugegeben, daß die dimensen Waldflächen unseres Kantons, wie besonders auch diejenigen der Amtsbezirke Signau und Trachselwald, durchschnittlich eine solche Abholzung, wie sie in diesen Amtern praktizirt wird, wohl erlauben. Damit ist aber noch nicht bewiesen, daß nicht einzelne Waldbestände durch die Ablieferung von Papierholz leiden. Denn wenn das Holz nicht am richtigen Ort geschlagen, wenn von einigen Waldbesitzern ohne Bewilligung oder über das bewilligte Maß, von andern Besitzern gar nicht geholzt wird und selbst die schlagreifen Tannen geschont werden, so kann doch wohl möglich sein, daß einzelne Waldbestände durch übeririebene Abholzung abgeschwächt werden, wenn auch die Waldgebiete der Total-Holzabfuhr entsprechen. Zur Beseitigung der allfälligen Mängel sollte man sich die Hände reichen. Die Oberförster sollten in ihren daherigen Bestrebungen von den Unterförstern und Bannwarten durch strenge Kontrolführung über Holzschlagsbewilligungen und von den Richterämtern durch strenge Ahndung der Uebertretungen unterstützt werden.

In lichten Waldungen reifen zwar die Beeren besser, als in dunkeln. Aber der Kranke muß, um sich zu restauriren, seinen Spaziergang durch den schattigen Wald machen. Ebenso kann das Picknick seinen Zweck nur im kühlen, dunkeln Walde auf dem grünen Sammtrasen und bei brillanter Tafelmusik erfüllen; denn durch das Pfeifen der Finken, das Singen der Drosseln, das Flöten der Amseln, das Trillern der Lerchen, das Girren der Wildtauben und das Trommeln der Spechte genießen die Walbesucher ein improvisirtes Waldkonzert — Naturkonzert — das sie gratis haben und das so amüsant ist, wie manches Kunstkonzert.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath genehmigte die von Baselland und Appenzell A.-Rh. erlassenen Einführungsgesetze zum Betreibungsgesetz.

— Nach dem Geschäftsbericht des Militärdepartements waren die Divisionäre beim letztjährigen Truppenzusammenzug ihrer Aufgabe vollkommen gewachsen; überall sei bei der Führung der Truppen ein Fortschritt zu constatiren. Die untere Truppenführung dagegen lasse immer noch zu wünschen übrig. Verhalten und Leistung der Truppen haben namentlich bei der II. Division bedeutend gewonnen. Die Infanterie beider Divisionen ist gut ausgebildet, leistungsfähig. Zum Theil schien ein allzu vertraulicher Ton zwischen Vorgesetzten und Untergebenen zu herrschen. An zwei Uebungstagen mußte die Marschdisziplin bei der I. Division getadelt werden. Die Leistungen der Spezialwaffen seien anerkennenswerthe.

Ueber die Fabrikation der neuen Gewehre sagt der Geschäftsbericht des Militär-Departements:

„Die Qualität der Einzeltheile des Gewehres war anfänglich nach vielen Einrichtungen mangelhaft wegen mangelnden Verständnisses der Sache, Verwendung ungeeigneter Rohmaterialien und unrichtiger Behandlung, sowie ungenauer Bearbeitung des Materials. Die Organe der Waffenfabrik wurden in ausgedehnter Weise verwendet, um die Ablieferung der Einzeltheile zu fördern."

Zur Zeit ist durchwegs eine Besserung eingetreten. Im laufenden Jahr werden 70,000 neue Gewehre erstellt werden.

— Herr A. Fleiner, einer der Redaktoren der „N. Z. Z.", hat der eidgenössischen Kunstkommission sehr unangenehme Dinge gesagt, besonders, daß sie, genau besehen, nichts weiter als eine „Gunstkommission" sei, die unter sich die eigenen Gemälde zum theuren Ankaufe durch die Eidgenossenschaft empfehle. Gestern habe nun diese Kommission in Bern beschlossen, einen Bericht an das Departement des Innern zu erstatten und gegen die „N. Z. Z." Klage zu erheben.

— Kleingewerbe. Bei der Eröffnung der kantonalen Gewerbeausstellung in Chur am letzten Sonntag sagte Herr Ständerath Gengel u. A.:

„Eine große Zukunft verspricht den Gewerbetreibenden die stete Entwicklung der motorischen Kräfte, besonders die Elektricität 2c. Sie werden auch den Kleinmeister in den Stand setzen, mit der ihn vielfach schädigenden Industrie den Wettkampf aufzunehmen. Wünschenswerth vor Allem ist es, daß der Gewerbsmann auch den verdienten Lohn für seine Waare erhalte, einen Preis, bei welchem er bestehen kann. Es ist daher den Behörden zu empfehlen, daß sie bei der Zutheilung von Konkurrenzarbeiten darauf gebührend Rücksicht nehmen."

— Am Samstag den 16. Mai findet über den Gotthard ein Extrazug zu bedeutend ermäßigten Preisen statt. Abfahrt von Luzern um 11 Uhr 12 Min. Vormittags; Ankunft in Mailand nach 10 Uhr Abends.

Die Rückfahrt kann beliebig innerhalb 21 Tagen erfolgen und zwar mit jedem fahrplanmäßigen Zuge der die betreffende Wagenklasse führt. Die Fahrt muß also am 6. Juni Abends in Luzern beendet sein.

— Schweiz. Sterbekasse für Lehrer. Am letzten Sonntag versammelte sich im „Gasthof zur Krone" in Aarburg das Comite zur Gründung einer schweiz. Sterbekasse für Lehrer. Es wurde ein weiterer Schritt zur Realisirung des Projektes gethan.

Kantonales.

Aargau.

— Herr Justizdirektor Dr. Käppeli gedenke, sofort das durchgefallene Einführungsgesetz dem Großen Rathe zur nochmaligen Vorlage an das Volk unterbreiten zu lassen, in der Weise, daß über die Punkte, bei denen schon im Großen Rathe Controversen walteten, gesondert abgestimmt werde.

Die Abstimmungsresultate scheinen darauf hinzuweisen, daß der Große Rath unbedenklich einer mildern Auffassung Raum geben dürfte.

— * Aarau. Landenhof. Sonntag den 10. Mai fand die Jahresprüfung der Taubstummenanstalt Aarau in Landenhof statt. Die Prüfung leitete Hr. Erziehungssekretär Stäubli. Sie förderte sehr günstige Resultate zu Tage, wie sie bei der gewissenhaften und methodisch vortrefflichen Arbeit des Vorstehers und seines tüchtig geschulten Lehrerpersonals nicht anders zu erwarten waren. Unterricht und Erziehung gehen hier Hand in Hand, Arbeit in der Schule und auf dem Felde ergänzen und helfen einander, die Zöglinge, allerdings mit unsäglicher Mühe, zu brauchbaren und nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden.

Hr. Inspektor Stäubli gab deßwegen seiner Freude und hohen Befriedigung über die Leistung der Anstalt unverholen Ausdruck.

Hr. Pfr. Fischer dankte in kurzen Worten Namens der Direktion der tit. Erziehungsdirektion, dem Anstaltspersonal und den Wohlthätern der Anstalt, und deutete in wenig Zügen an, in welchem Sinn und Geiste in der Anstalt gearbeitet und unterrichtet werden. Den anwesenden Eltern gab er einige beachtenswerthe Winke für die richtige Behandlung der Zöglinge und empfahl die Anstalt lebhaft dem humanen Sinn und der Hochherzigkeit der Behörden und Menschenfreunde. Möge die Anstalt weiter blühen und gedeihen!

— Herr Pfarrer Egg in Zofingen werde eine Wahl nach Winterthur annehmen.

— Die Gemeinde Wohlen hat 425 Schüler.

— Die Freiämter Zeitungen streiten sich noch immer mit dem „Freischütz" herum, der kürzlich seinen Lesern in vollem Ernste unter Berufung auf die christlichen Wunder die Mähr mitgetheilt hatte, in Amerika sei ein junges Teufelchen geboren worden, von dem der „Freischütz" später noch näheres mittheilen werde. Na, der „Freischütz" hat oft selbst ein kleines Uebermuthsteufelchen im Leibe.

— Bremgarten. Die zweite Ehrengabenliste für das Kantonalschützenfest verzeigt Fr. 8080. 50.

— Muri. Hier hat sich bereits ein 4gliederiges Organisationscomite für die Bundesfeier am 2. August gebildet, dem sich je mehrgliederige Spezialkomites anschließen, bestehend in: Zug-, Festspiel-, Wirthschafts-, Dekorations- und Baukomites, sowie Höhenfeuer. Das Programm lautet im Allgemeinen: Samstag den 1. August: Abends Glockengeläute, 22 Kanonenschüsse, Musik und Höhenfeier. Sonntag den 2. August: Vormittags Tagwache, Musik und wieder 22 Kanonenschüsse, Morgengottesdienst. Nachmittags Zug auf den Festplatz, Produktionen und Gesang der Schuljugend, Vereine und Festtheilnehmer insgesammt.

— In Unter-Ehrendingen hat am 10. Mai bei günstiger Witterung ein freier Sängertag stattgefunden, der sich zu einem wahren Volksfest gestaltete. An demselben nahmen aargauische und zürcher'sche Vereine Theil.

— Am Bezirksgesangfest in Kaiserstuhl den 24. Mai werden sich 22 Vereine mit ca. 450 Sängern betheiligen und ist in der Rheingasse eine hübsche Festhütte erstellt. Im Kampfgericht sitzen die HH. Musikdirektoren Rauber von Baden, Fischer von Lenzbur

und Speidel von Muri. Festmusik ist die Zurzacher Blechmusikgesellschaft.

— Aus dem Frickthal wird dem „Vaterland" geschrieben: „Ein Wald von Kirschbäumen blüht in paradiesischer Pracht und es kann für „Löwen" und „Bären", „Hirschen" und „Wildemänner" wieder einen edlen „Kirsch" oder „Gyr" absetzen. Viel Klage geht über großen Schaden der Engerlinge in den Wiesen. Die Reben lassen zwischen Hoffen und Bangen noch in der Schwebe. Ueber Georgi blieben sie taub und blind, da will der Kalender: „daß ich freue Mann, Weib und Kind."

Zürich.

— In München ist am Sonntag der berühmte Pflanzenphisiolog Dr. v. Nägeli, 74 Jahre alt, gestorben. Herr Dr. Nägeli ist von Kilchberg bei Bendlikon, Zürich, und wird nach seinem Wunsch in Zürich beerdigt.

— Professor E. Zschokke an der Thierarzneischule in Zürich hat den von der Stiftung von Schnyder v. Wartensee ausgesetzten Hauptpreis von 2000 Fr. für Untersuchungen über das Verhältniß der Knochenbildung zur Statik und Mechanik des Vertebratenskelettes und den Nachweis der Ergebnisse derselben am Skelette einer bestimmten Spezies als Beispiel im Einzelnen erhalten.

— Das Zürcher'sche Kantonalschützenfest findet vom 5. bis 12. Juli in Winterthur statt.

— Die Einweihung der Obst- und Weinbauschule in Wädenswil findet Donnerstag den 14. Mai statt. Die betheiligten Kantone werden dabei vertreten sei.

Bern.

— Grütliverein Bern. In der Sitzung vom letzten Montag abends wurde ein Aufruf, der an die Schwestersektionen erlassen werden soll, verlesen und mit großer Mehrheit genehmigt, wonach die Betheiligung der Grütlianer an der Gründungsfeier der schweizerischen Eidgenossenschaft als nicht wünschenswerth erklärt wird. So lange das Organ der Bundesanwaltschaft bestehe, widerspreche dies den verfassungsmäßig garantirten, freiheitlichen Institutionen unseres Landes und es liege nicht im Prinzip der Grütlivereine, sich an einer Feier zu betheiligen, so lange die Freiheit des Einzelnen, sowie einer ganzen fortgeschrittenen Klasse, die sich auf verfaßungsmäßigem Boden bewege, bedroht sei.

Solothurn.

— An Stelle des verstorbenen Hrn. A. Christen, Apotheker in Olten hat die Regierung als Mitglied der Kantonsspitaldirektion gewählt: Hr. Eugen Büttiger, Oberamtmann in Olten.

— An der Versammlung des kantonalen Offiziersvereins, die am Sonntag in Solothurn stattfand, betheiligten sich ca. 70 Offiziere der kantonalen Truppenkörper. Die Verhandlungen begannen mit der Erklärung des neuen Gewehres durch je einen Offizier des betreffenden Bataillons in gesonderten Versammlungen der Offiziere der verschiedenen Bataillone. Um halb 12 Uhr versammelte man sich im Kantonsrathssaale zu geschäftlichen Verhandlungen und zur Anhörung eines Vortrages von Herrn Oberstl. Gutzwiler über das neue Exerzierreglement, der viel Anregendes und Belehrendes bot. Den Verhandlungen folgte ein fröhliches Bankett in dem Gasthof zur „Krone".

Glarus.

— Am 9. Mai tagten im Landrathssaale in Glarus die Delegirten des schweiz. Handels- und Industrievereins. Das Haupttraktandum bildete ein von Herrn Cramer-Frey schriftlich eingereichtes Referat über die Revision der Bundesverfassung betreffend Banknotenmonopol. Der Referent spricht sich für das Notenmonopol, aber gegen eine Staatsbank aus. Die Delegirten gingen mit dieser Ansicht einig und nahmen folgende Resolution an:

1. Es sei, in Uebereinstimmung mit der schon früher von der großen Mehrheit der Sektionen kundgegebenen Ansicht, die von der Bundesversammlung an die Hand genommene Centralisation des Bankwesens lebhaft zu begrüßen.

2. Die zu dem Zweck vom Nationalrath beschlossene Aenderung des Art. 39 der Bundesverfassung sei annehmbar, jedoch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Ausübung des Notenmonopols nur einer auf privater Grundlage beruhenden, unter die Aufsicht des Bundes zu stellenden Zentralbank übertragen werden könne, mit angemessener Betheiligung der Kantone am Reingewinn.

3. Für Geltendmachung der vorstehenden Meinungsäußerung wird der schweiz. Handels- und Industrieverein je zu gelegener Zeit mit aller Energie eintreten.

— In Elm hat eine Lawine mehrere Ställe zerstört und Trümmer „wie schwarze Berge" aufgehäuft. Ein Einsender in den „Glarner Nachr." verlangt, daß den Geschädigten vom Lande ein Beitrag an den Schaden verabreicht werde.

St. Gallen.

— Laut „Ostschweiz" wurden jüngst zwei Nachbriefe auf einem hübschen neuen Hause, an gangbarer Lage einer Ortschaft, das neben einer Wohnung ein schönes Sticklokal mit zwei guten Maschinen enthält, im Betrage von 3000 Fr. für 30 Fr. verkauft! Gute Stickmaschinen werden zu 500 Fr. offerirt und finden doch keine Abnehmer.

— Der Gewerbeverein in Rorschach hat die Initiative ergriffen, um im Jahre 1892 eine Industrie- und Gewerbeausstellung zu eröffnen.

Tessin.

— Von Biasca rannte ein wüthend gewordener Ochse, als er aus dem Bahnwagen ausgeladen wurde, in rasendem Laufe nach Malvaglia. Dort wollte ein auf einem Fuhrwerk befindlicher Bürger dem Thier, das unterwegs mehrere Personen umgeworfen hatte, die versucht hatten es aufzuhalten, sich entgegenstellen, mußte sich jedoch durch einen Sprung auf eine Mauer vor ihm retten, wobei er auf der andern Seite herunterfiel und ein Bein brach. Der Ochse mußte sodann durch Gewehrschüsse herbeigerufener Landjäger getödtet werden. Dabei zeichnete sich einer der letztern durch seine Schießkunst aus, indem er die große Scheibe, die bereits verwundet ruhig dastand, auf 20 Schritte fehlte und einen drei oder vier Meter nebenan stehenden Felskopf traf, so daß ein Bürger ihm das Gewehr abnehmen und dem Thier durch einen Schuß in den Kopf ein Ende machen mußte.

Genf.

— Im Regierungsrathe wurde ein Brief des Bischofs Deruaz verlesen, in welchem er seine Ernennung zum Bischof von Lausanne-Genf mittheilt. Er sehe darin eine Ehre für seinen Heimathkanton. Der Bischof sagt weiter, er habe die Absicht im Kanton Genf die bischöflichen Funktionen auszuüben. Der Regierungsrath beschloß zu antworten: Er verdanke dem Herrn Bischof seine freundliche Mittheilung, müsse ihn aber darauf aufmerksam machen, daß im Kanton Genf die römisch-katholische Kirche in keinerlei Beziehungen zum Staate stehe, daß er als Bischof auf gleichem Fuße sich befinde wie andere Bischöfe einer freien Kirche. Schließlich macht der Regierungsrath den Herrn Bischof geziemend aufmerksam auf die Gesetze von 1873 betreffend den katholischen Kultus.

Ausland.

Deutschland.

— Die unabhängige Presse taxirt das Auftreten des deutschen Kaiser als Corpsstudent, wie dasselbe es verdient, als eine höchst überspannte Staatsaktion:

Am Bonner Studentenkommers erschien Kaiser Wilhelm mit Studentenmütze und Kneiprock angethan und ergriff die Leitung des Kommerses. In seiner bei diesem Anlasse gehaltenen Rede sind am auffälligsten die Auslassungen über das von vielen Seiten hart angegriffene Korpswesen und die Mensur. „. . . Es ist meine feste Ueberzeugung, daß jeder junge Mann, der in ein Korps eintritt, durch den Geist, welcher in demselben herrscht, mit diesem Geiste seine Richtung für's Leben erhält. Denn es ist die beste Erziehung, die ein junger Mann für sein späteres Leben bekommt, und wer über die deutschen Korps spottet, der kennt ihre wahre Tendenz nicht. Ich hoffe, daß, so lange es deutsche Korpsstudenten gibt, der Geist, wie er im Korps gepflegt wird, und durch den Kraft und Muth gestählt werden, erhalten bleibt, und daß sie zu allen Zeiten freudig den Schläger führen werden. Unsere Mensuren (Uebungsduelle auf Rappier) werden im Publikum vielfach nicht verstanden. Das soll uns aber nicht irre machen! Wir, die wir Korpsstudenten gewesen sind, wie ich, wir wissen das besser. Wie im Mittelalter durch die Turniere der Muth und die Kraft des Mannes gestählt wurden, so wird auch durch den Geist und das Leben im Korps der Grad von Festigkeit erworben, der später im Leben nöthig ist, und der bestehen wird, so lange es Universitäten gibt."

Das Duell ist in Deutschland gesetzlich verboten und der Kaiser — preist dasselbe. Selbst die sehr vorsichtige und kaisertreue „Frankfurter Zeitung" schüttelt den Kopf dazu und sagt:

„Wir wissen recht gut, daß es sehr viele tüchtige und wackere Korpsstudenten gibt, wie eben in allen akademischen Korporationen ehrenwerthe Elemente vertreten sind. Aber das Korpsstudententhum auf Kosten des übrigen Theiles der Studentenschaft zu feiern, dazu liegt doch wohl kein Grund vor; geschieht es dennoch, so wird ganz natürlicher Weise die Kritik damit herausgefordert. Und da drängen sich eine Reihe von Fragen uns auf, die sich zu Ungunsten der Korps beantworten lassen. Ist es z. B. nicht Thatsache, daß einzelne Korps ihre Mitglieder zu einem unverhältnißmäßigen, so zu sagen sündhaften Aufwand verpflichten? Ist es nicht wahr, daß der Lernzweck bei vielen Korps so sehr von den verschiedenen Korpszwecken in den Hintergrund gedrängt wird, daß der Kollegienbesuch geradezu als „unfair" gilt? Ist es nicht wahr, daß im Corpsleben sich zuweilen das ödeste, geistloseste Banausenthum geltend macht? Ist es endlich nicht wahr, daß auf die Korps einen Bruchtheil zu den verkommenen Existenzen stellen, deren akademisches Leben mit einem Schiffbruch endet? Kaiser Wilhelm hat wohl nur oder doch nur vorzugsweise die glänzenden Außenseiten dieses Lebens kennen gelernt, in manche intime Verhältnisse aber nicht blicken können, sonst würde er gewiß nicht so bedingungslos gelobt haben, was vielen älteren begeisterten Korpsstudenten selbst Bedenken erregt."

Der Studentenkneiperei setzte der Korpsbursch Wilhelm II. die Krone dadurch auf, daß er in Studententracht, mit Mütze und Band des Korps „Borussia" über die Zivilkleidung, am Donnerstag Abend in Bonn den Großherzog von Luxemburg zum Bahnhofe begleitete.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hatte am Samstag gelegentlich der Budgetberathung eine interessante Debatte über das Koch'sche Tuberkulin. Bei der Position „Institut Infektionskrankheiten" gab der Abgeordnete Graf (nationalliberal) zu, daß der gehobenen Stimmung über das Koch'sche Heilmittel ein Katzenjammer gefolgt sei, und daß traurige Erfahrungen nicht zu leugnen seien, aber die spezifische Wirkung auf tuberkulöse Erkrankungen und ein hoher diagnostischer Werth stehe fest.

Broemel (freisinnig) bezweifelte den diagnostischen Werth des Mittels. Geheimrath Althoff erwiderte, daß man mit der Veröffentlichung der Zusammensetzung des Koch'schen Mittels demnächst vorgehen wird, ebenso wie die im Institute gemachten Versuche der Oeffentlichung übergeben werden sollen. Redner warnt vor einer allzu pessimistischen Auffassung über die Heilerfolge.

Professor Virchow (freisinnig) konstatirt, daß genau genommen kein Fall bekannt sei, der mit einer wirklichen Heilung der Tuberkulose geendet habe. Andererseits sei anzuerkennen, daß die Untersuchungen noch nicht abgeschlossen seien. Die Erfahrung werde lehren, ob man ein Heilmittel genommen habe. Was das Institut anbelangt, so sei selten ein Werk mit solcher Hast und Ueberstürzung in Angriff genommen worden. Man hätte die Verhandlung über die Einrichtung von Krankenabtheilungen vorher einleiten müssen, aber damals sei Herr Koch gewissermaßen omnipotent und alle andern Anstaltsleiter depossidirt gewesen. Abgeordneter Graf: Ich kann Herrn Virchow als pathologischen Anatomen nicht nachweisen, was Heilung ist, wenn er behauptet, daß noch gar keine Heilung vorliegt. Die große Mehrzahl der wissenschaftlichen Autoritäten befindet sich über die Bedeutung des Heilmittels in Uebereinstimmung. Virchow ruft: Phrase.) Graf (fortfahrend): Wenn Herr Virchow das Phrase nennt, so kann ich ihm nur erwidern, daß er sich mit diesen Herren abfinden mag. Jedenfalls befinde ich mich in guter Gesellschaft. Damit schloß die Debatte. Die geforderte Position für das Institut für Infektionskrankheiten wurde bewilligt. Virchow's Rede machte ersichtlich tiefen Eindruck.

Portugal.

— Portugal ist in Finanznoth. Die Bank von Portugal steckt in der Klemme, da letzte Woche dort große Summen Depotgelder zurückgezogen wurden. Die Regierung hat nun ein Dekret veröffentlicht, nach welchem für alle verfallenen Wechsel und Schulden eine Frist von 60 Tagen gewährt wird. Das Dekret betr. Verlängerung der Frist für Wechselverbindlichkeiten hat eine Panik verursacht, welche sich über ganz Portugal verbreitet. Die Geschäftslage wird als sehr ernst dargestellt.

Amerika.

— In Pennsylvanien und Michigan wüthen ausgedehnte Waldbrände. Die Gegend ist so sehr mit dichtem Rauch gefüllt, daß die Lokomotiven fortwährend die Nebelhörner ertönen lassen, um zu warnen. In Marquette am Lace Superior ist der Rauch so dicht, daß Tag und Nacht Lampen gebrannt werden müssen,

Der „Herald" meldet, seit Neujahr seien 35 Mill. Doll. in Gold aus den Vereinigten Staaten nach Europa geschifft worden, wovon 13 Mill. nach Deutschland, 6 Mill. nach Frankreich und 6 Mill. nach England. In Handelskreisen wird diesem Gelderport große Aufmerksamkeit geschenkt.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Neuenstadt am Bielersee wurde vorige Woche vor der Hausthüre eines dortigen Bürgers ein drei bis vier Wochen altes lebendes Knäblein ausgesetzt und aufgefunden. Die Thäterschaft ist noch nicht ermittelt, doch ist man derselben auf der Spur.

— Am 9. Mai wurde der Julierpaß für Räderfuhrwerke geöffnet.

— Der neue Bischof wählte zwei Genfer an die erledigten Pfründen in Lausanne und Rolle.

— Ueber die Bevölkerungszunahme von Berlin und Paris stellt die „Nat.-Ztg." folgende Betrachtungen an: Die letzte Pariser Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 2,423,000 gegen 2,261,000 im Jahre 1886. Das ist für die fünfjährige Zöhlungsperiode eine Zunahme von 162,000 Seelen oder per Jahr um 32,4000 Seelen. Da Berlin im Jahre jetzt gegen 52,000 Seelen zunimmt und das Verhältniß der Steigerung zur Gesammt Einwohnerzahl sowohl in Paris wie in Berlin seit geraumer Zeit ziemlich unverändert geblieben ist, so läßt sich leicht berechnen, wann etwa Berlin Paris eingeholt haben dürfte. Noch ist Paris mit 836,000 Einwohnern voraus. Bliebe es bei dem gegenwärtigen Entwicklungsgange der beiden Städte so würde Berlin etwa vierzig Jahre brauchen, um der Rivalin an der Seine an der Seite zu sein. Indessen läßt sich wahrnehmen, daß in der Zunahme von Paris ein steter kleiner Rückgang, in der von Berlin eine stete kleine Steigerung vorhanden ist. Kommt aber, was auf die Dauer kaum zu umgehen sein wird, in absehbarer Zeit in irgend einer Form eine Verschmelzung von Berlin mit den Vororten zu Stande, mit denen es schon vollständig verwachsen ist: Schöneberg, Charlottenburg, Rixdorf u. s. w., so vermindert sich die Entfernung mit einem Schlage um etwa 200,000 Seelen. Es wird das nicht als eine Vermehrung hingestellt, die an sich erstrebenswerth oder sehr willkommen ist, denn der „Stolz", in einem Ungethüm von Stadt zu wohnen, wird durch die Unannehmlichkeiten wesentlich herabgestimmt, die ein solcher Koloß mit sich bringt, aber die Thatsache, daß wir Berliner Paris nun schon einigermaßen auf der Ferse sind, ist interessant.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 13. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Dem Großen Stadtrath wird morgen der Kaufvertrag betreffend das Belvoirgut mit der Kellerstiftung und den Gemeinden Enge und Zürich vorgelegt, wornach die Gesellschaft 400,000, die Gemeinden 200,000, Anzahlung 100,000 dem Bundesrath leisten mit der Verpflichtung, den Hauptbestandtheil öffentlich zu lassen und das See-Terrain aufzufüllen. Ratifikationstermin 31. Mai.

Bern, 12. Mai. Bundesrath. Herr Oberst de la Rive erhält die nachgesuchte Entlassung als Instruktor I. Classe der Infanterie unter Verdankung der geleisteten vorzüglichen Dienste auf 31. August nächsthin. — Herr Infanteriehauptmann Brentano in Aarau wird zum Hauptmann der Militärjustiz ernannt.

Lüttich, 12. Mai. Im Bassin Lüttich zeigt sich eine deutsche Tendenz für die Aufnahme der Arbeit. In den Kohlengruben nächst Lüttich ist ein großer Theil der Belegschaft heute angefahren. Ebenso melden eingelangte Nachrichten aus Seraing, Herstal und Trooz, daß die Arbeiter in den Gruben und Fabriken erschienen sind. Kaum die Hälfte der Arbeiterschaft befindet sich noch im Strike.

Wien, 12. Mai. Im Budgetausschuß erklärte der Regierungsvertreter, die Steigerung des Notenumlaufs sei nicht befremdend in Folge des zunehmenden Bedarfs von Cirkulationsmitteln. Die Regierung sei bedacht, eine unlautere Spekulation nicht zu begünstigen und die Erreichung einer bedenklichen Höhe des Notenumlaufs zu vermeiden.

Anläßlich der Valutaregulirung empfehle sich ein successives Vorgehen. Der Antrag Menger auf Konvertirung der 5 % Papierrente der Regierung zur Erwägung zu überweisen, wird angenommen.

Lüttich, 12. Mai. Die Aufnahme der Arbeit in den Kohlengruben am linken Maasufer wird allgemeiner, auch bei den industriellen Etablissements. Bei neun Gruben auf dem städtischen Terrain arbeiten 807 und striken 2109.

Elbing, 12. Mai. Wie bestimmt verlautet, steht die Ernennung des Ministers a. D. Goßler zum Oberpräsidenten von Westpreußen unmittelbar bevor.

Paris, 12. Mai. ☞ Meldungen aus Portugal schildern die hochgradige Aufregung des Volkes und der Regierung und lassen den Ausbruch einer Revolution als nahe bevorstehend erscheinen.

Paris, 12. Mai. Laut Meldungen aus Buenos-Ayres setzte die Kammer ein Kommission ein zur Untersuchung der Lage der Banken.

London, 12. Mai. Der „Times" wird aus Lissabon gemeldet, daß gestern Abend um 11 Uhr eine auf eine Fensterbank des Ministeriums des Innern gelegte Bombe explodirte, gerade als eine Sitzung des Finanzkomités in dem Ministerium abgehalten wurde. Das Steinwerk wurde stark beschädigt. Das Gebäude wurde sofort umzingelt und zwei Weiber verhaftet.

Bukarest, 12. Mai. Der Zustand des erkrankten Joan Bratiano ist hoffnungslos.

Newyork, 11. Mai. In Coubers Point (Pennsylvanien) soll ein Zug mit ungefähr 100 Arbeitern, welche entsandt waren, ein Waldfeuer zu löschen, im Walde entgleist und umgestürzt sein. Mehrere Waggons geriethen in Brand. Es sollen über achtzig Personen verbrannt und eine Anzahl schwer verwundet sein.

Newyork, 12. Mai. Nach einer weiteren Meldung über das Eisenbahnunglück bei Couderspoint sind 30 Personen unverletzt entkommen, 7 werden vermißt und 7 sind umgekommen.

New-Orleans, 12. Mai. Der italienische Konsul hat Weisung erhalten, nach Rom zu reisen, um der Regierung über die Vorfälle seit Oktober die genauesten Aufschlüsse zu geben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Corr.) Kaufmännische Gesellschaft. Herr A Jenny-Kunz wird Freitag Abend einen Vortrag halten über den neuen Zolltarif. Der Gegenstand bietet gegenwärtig um so höheres Interesse, als die Zoll-Ansätze nun von der Bundesversammlung festgestellt sind und es sich eben darum handelt dieselben bei den beginnenden Unterhandlungen zum Abschluß neuer Handelsverträge praktisch zu verwerthen. Kaum bei irgend einer Materie sind die Interessen der Betheiligten so verschiedene, ja oft geradezu entgegengesetzte, wie bei den Zollfragen und es ist daher kaum möglich alle Theile zufriedenzustellen. Es dürfte daher nicht nur den Mitgliedern der kaufmännischen Gesellschaft, sondern auch weitern Kreisen sehr erwünscht sein, über den Gegenstand eingehenderes von so berufener Seite zu hören. Aus diesem Grunde ist Jedermann, der sich für die Sache interessirt, freundlichst eingeladen, dem Vortrage beizuwohnen.

Inventur-Ausverkauf.
reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neuester und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

189 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm., Abfol.	Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+21,7	727,3	762,5	SE,	45	bewölkt
12.	Abends 9 „	+18,1	727,1	762,3	N,	74	„
13.	Morg. 7 „	+16,3	727,9	763,1	W,	66	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,5 °C. Maximum + 22,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Mai 1891.
Trockenes, meist heiteres Wetter mit steigender Temperatur.

Bäckerlehrlings-Gesuch.
Ein gut erzogener junger, starker Jüngling kann die Groß- und Kleinbäckerei gründlich erlernen bei Hrn. **Ch. Nicodemus,** Bäckermeister in **St. Imier.** Günstige Bedingungen. Eintritt sofort. (H. 2486 St.)

Andauernde Beschäftigung für einige jüngere intelligente Leute in der 2347
Waffenfabrik Rychner in Aarau.

Gesucht für sofort.
2 Pflästerer.
A. B. Amsler, Wettingen.

Zu kaufen gesucht. 2365
10 bis 15 Ster Stockholz.

Zu kaufen gesucht.
50 bis 60 Ster
Buchenspältenholz.
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. 2364

Zu verkaufen.
Einige Klafter **Rinds- und Pferdedünger.** 2369
Dubs, Metzger.

Zu verkaufen.
1 guterhaltenes **Ruhbett,** 1 runder **Tisch,** 1 großer **Spiegel, Küchen- & Waschgeräthschaften** in Nro. 172 Adelhändli. 2370

Zu verkaufen:
Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen,** billig, bei
Gottl. Lienhard,
2374) Schneidermeister, in Buchs.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bltts.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl zu vernehmen. 2109

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** im neuen Quartier an einen Herrn. Wo sagt die Exped. 1413

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Laube nebst Wassereinrichtung, an der obern Vorstadt Nr. 922. Sofort zu beziehen oder auch später. 2191

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter gefälliger Mitwirkung
der Herren **J. Burgmeier** von Aarau und **J. Bertuch,** Cellist, aus Lenzburg.
Direktion: Herr Musikdirektor *F. Rödelberger.*

PROGRAMM:

1. Sonate in A-dur für Klavier u. Violoncell — L. v. Beethoven.
   Gespielt von den HH. Rödelberger u. Bertuch
2. Gesänge für Gemischten Chor — F. Mendelssohn.
   a) Ruhethal.
   b) Mailied.
3. Gesänge für Bariton mit Klavierbegleitg. — F. Schubert.
   a) Nachtstück.
   b) Die Allmacht.
   Gesungen von Herrn Burgmeier.
4. Gesänge für Gemischten Chor — R. Schumann.
   a) Die Nonne.
   b) Der Schmidt.
5. Quartett für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncell. — A. Bungert.
   Gespielt von den HH. Niggli, Wydler, Rödelberger u. Bertuch.

Kassa-Eröffnung ½8 Uhr, Ende des Conzertes gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2, Gallerie und Schüler-Billets Fr. 1.
Programm mit Text 10 Cts.

Der **Umtausch** der Abonnements-Billets gegen nummerirte, sowie der **Verkauf** weiterer reservirter und nicht reservirter Plätze findet von Donnerstag Vormittag bis Freitag Mittag in der Buchhandlung Sauerländer sowie Abends an der Kasse statt. Schüler- und Gallerie-Billets nur an der Kasse. 2373

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Konsum-Depot Aarau.

Ich mache unsern werthen Kunden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mein Laden (früher auf dem Rain Nr. 825) in die
Milchgasse Nr. 144
verlegt habe, und in billigen Artikeln von bester Qualität auch ferner gut assortirt bin, weßhalb ich zu geneigtem Zuspruch höflichst einzuladen mir erlaube. 2372
Achtungsvollst
J. Walti, Depothalter.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½ % verzinslich auf 3 Jahre fest,
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.
Aarau, den 13. Mai 1891.
Die Verwaltung.

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr im „Ochsen."
Vortrag von Herrn A. Jenny-Kunz über den Zolltarif.
Bei der großen Wichtigkeit, welche die Zolltariffrage gegenwärtig auch für weitere Kreise hat, laden wir auch Nichtmitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlich ein.
Der Vorstand.

Armen-Soolbad-Anstalt.
Rheinfelden (Aargau.)
Eröffnet seit 11. Mai 1891.
Prospekte gratis.
☞ Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich. ☜

Kurhaus Chavadel Davos.
Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Chavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und ver-
1908 looster Titel. O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Zu miethen gesucht.
Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung
2379 oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2109

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.
(Matrosen all herbei!)

Feuerwehr-Uebungen

Spritze Nr. 5.
Mittwoch den 13. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 4.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz b. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 9 Pompier.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 11.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 12.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. I.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden daran erinnert, daß die mit dem 1. Mai verfallenen Hundetaxen unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten sind.

Aarau, 12. Mai 1891.
2356 **Der Gemeinderath.**

Kinder-Strümpfe

von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Eine frische Auswahl in

Trauerbouquets

zu billigen Preisen. 2312
A. Sennhauser-Goßewisch.
Rain 885.

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378

empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Knoll-, Sellerie-, Lauch- & Gemüse-Setzlinge

bei 2331
Frau **Muster, Rombach.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Mousselinelaine

sowie alle möglichen

Sommerstoffe für Damenkleider

hält in schönster Muster-Auswahl bestens empfohlen 2172
E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Pfingstfahrt nach Mailand.

Extrazug zu bedeutend ermässigten Preisen
am Samstag den 16. Mai 1891.

Ab Luzern 11 Uhr 12 M. Vormittags. — Beliebige Rückfahrt innerhalb 21 Tagen.

Anschluss-Retourbillets der grösseren Bahnverwaltungen der Schweiz und Süddeutschlands mit gleicher Gültigkeitsdauer.

Ausführliche **Prospekte** (gratis und franco) versendet das Internationale Reise- und Verkehrsbureau in Basel, auch liegen solche für Aarau und Umgegend auf: bei Herrn H. R. Sauerländer, Buchhandlung in **Aarau** und **Joh. Albrecht** in **Lenzburg.** Alles Nähere, wegen der Rückkehr über Como-Chiasso oder über Arona-Pino bezw. Locarno, wegen der Fahrpreise und der sonstigen Bedingungen, wegen Exkursion auf den Rigi mittelst der Arth-Rigibahn ebenfalls zu ermässigten Preisen, beliebe man aus dem Prospekte zu ersehen.

Internationales Reise- und Verkehrsbureau in Basel,
2368 **Centralbahnplatz Nr. 6.**

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche
Dachziegel und **Dachlatten.**
1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Kleidermagazin

von

G. GERBER,

Marchd.-Tailleur,
— 670 Vordere Vorstadt 670 —
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Kleidern,

Veston-Anzüge von Fr. 28. an,
Hosen und Westen einzeln
Piqué-Westen
Turnhosen von Fr. 4. 50 an

Sommer-Ueberzieher

Schlaf-Röcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „

Schützenjoppen von Fr. 4. 80 an

Kadetten-Kleidungen
— Hosenträger —
Cravatten
in großartiger Auswahl.

Kleidungen nach Maaß werden von den feinsten engl., franz., deutsch. und belg. Stoffen elegant und prompt angefertigt.
Es empfiehlt sich bestens
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
670 Vordere Vorstadt 670.

Die Eröffnung
der

Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	**7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	**10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	**7.**	— „
Bottinen	„	**6.**	— „
Kinderschuhe	„	**1. 50**	„
Straminpantoffeln, Ledersohlen	„	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Burkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30. — an.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaa.engeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Aarau, Donnerstag 14. Mai 1891. № 111. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nachher!

I.

□ Wie der solothurnische und bernische, so hat auch der aargauische Souverän das kantonale Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs verworfen. Die alten Kommentare sind bereits im Schwange. Unter dem üblichen Kleingewehrfeuer vertreten „Kurzsichtigkeit des Volkes" und „Verwerflichkeit des Referendums" eine Art politische Artillerie. Von den eigenen Fehlern in der großen Manöverleitung spricht Niemand; der „Andere", dieser alte Sünder, muß die Suppe ausessen. Am glimpflichsten noch kommt diesmal die „gewisse Presse" weg. Sie hat's aber auch verdient. Ohne Ansehen der Person und Farbe hat sie sich, mit einer winzigen, ruchlosen Ausnahme, gemeinsam vor die allerdings etwas unpopuläre Vorlage gespannt, aber den Ruhm, „daß die Zeitungen die Stimmzeddel des Volkes dirigiren", nicht verdient.

Wir haben „Nein" geschrieben, aber uns dabei nicht besonders angestrengt. Unsere Aussetzungen an dem Gesetze waren mehr an Adressen nach Oben gerichtet, als an den Gewalthaufen der Stimmberechtigten. Wir tadelten gewisse Dispositionen in der höhern Leitung, welche nicht nur an die Bravour, sondern geradezu an die Tollkühnheit der Truppen appellirten und dazu in einem Feldzuge um Nichts, bei dem eigentlich so Niemand wußte warum und wozu, oder es sei denn, daß es das Bundesgesetz so haben wolle. Nicht einmal die Leute des Generalstabes, unsere Großräthe, suchten für ihre „Idee" Propaganda zu machen; sie schwiegen so verständnißvoll still, als hätten sie sich in letzter Stunde noch auf dem Wege einer Sünde ertappt.

Die Stellungnahme in politischen Fragen wird einer Zeitung doppelt angekreidet und man wird von gewissenhaften Kollegen oft nach Jahren noch zitirt und der Unsterblichkeit empfohlen, wenn man für öffentliche Huldigungen lange nicht mehr so empfänglich ist oder manchmal auch gar nicht weiß, auf welche Campagne oder Alarmschüsse, die etwa in den Spalten des Blattes einmal gewüthet haben sollen, ein Jubeljahr verfallen ist. Für vergangene und kommende Eventualitäten wollen wir darum lieber unsere Stellung zum verflossenen und zu einem neuerstehenden Gesetze noch einmal präzisiren.

Vor allem lassen wir uns nicht bei den prophetisch angekündigten Aposteln einschreiben, welche als Grund der Verwerfung die politischen Ehrenfolgen und nur diese allein zu predigen gedenken. Zweifelsohne hat das in der nutzlosen Pfändung bedrohte Stimmrecht einige tausend Nein geliefert; aber es gibt andere Gründe, die noch stärker sind und zum Theil mit der gefallenen Vorlage nicht einmal etwas zu thun haben.

Voran stellen wir den für Jeden, der es sehen will, sichtbaren Mangel an Fühlung zwischen dem Volk und seinen Vertretern, der sich von Abstimmung zu Abstimmung als ein tiefgehendes Mißbehagen, ja Mißtrauen entwickelt. Wir fühlen das, leugnen wir es nicht, Alle; diejenigen, welche unsere Vertreter sind und die Gesetze machen, so gut, als wir, das Volk, das sie annehmen soll.

Woher das wohl kommen mag?

Darüber, wir wissen es wohl, wird man streiten müssen, wir haben eben keinen Heiland, der für alle begangenen Sünden in der Politik das Kreuz auf sich nehmen will — wir präsentiren's nach Oben, Jene schieben's nach Unten und so repetirt sich in aller Unschuld jener ewig neue paradiesische Entlastungsdialog: „Die Eva gab mir davon", die „Schlange" hat mich verführt" — immer dieser „Andere". Welch' großer Sünder!

Es ist zu bedauern, daß nirgends weniger als in der Politik Theorie und Praxis miteinander auskommen. Nirgends wird so viel versprochen und so wenig gehalten, wie in der diplomatischen Politik, von den ewigen Verträgen der Großen bis zu den kleinen Mitteln eines Volkstribunen.

Zu viel versprochen und mehr als sie halten wollten und konnten, haben alle Jene, welche dem Volk s. Z. das eidgen. Schuldbetreibungsgesetz als eine Delikatesse seltener Art servirten und einen kantonalen Nachtisch gelobten, der selbst einem ungesättigten Magen noch eine Wohlthat gewesen wäre.

Bis jetzt wurde im Kanton gegen Zahlungssäumige das Geldstagsverfahren exekutirt, oft und viel und mehr als nöthig. Dieser Prozeß war Jedem geläufig, langsam zwar, aber deutlich, Jedermann wußte, was er wollte und bedeute. In seinen Consequenzen war er aber auch grausam, und ein Schrei der Entrüstung ist seit Jahren durch alle Blätter gegangen. Tausende von Bürgern, die nichts verbrochen hatten, nur ihrer drängenden Gläubiger nicht Meister werden konnten, wurden von Staats- und Gesetzes-Wegen aus der Mitte der Aktivbürger herausgeholt und Angesichts der „Gleichheit vor dem Gesetze" in ihren Rechten und Ehren hingeschlachtet, auch solche, die nie etwas besaßen und bei denen von einem sogen. Vertrauensmißbrauch niemals eine Rede sein konnte. Der Todte wurde noch „tödter" gemacht.

So war es bei uns. In einem andern Kanton, unter dem gleichen eidgen. Kreuz, war es wieder anderst. Menschliche Regungen, die hin und wieder auftauchten, wurden mit der in Aussicht stehenden eidgenössischen Regelung dieser allerdings schwierigen Verhältnisse beschwichtigt. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Mehrheit der Kommission des Ständerathes beantragt Zustimmung zum Entscheid des Bundesrathes, also Abweisung des Rekurses der Regierungen von Bern und Aargau betreffend die Schächtfrage.

— In Widersprüche verwickelt sich die „Ostschweiz". Sie schreibt:

„Nun ist natürlich das obligatorische Referendum wieder schuld daran, daß die Aargauer das Einführungsgesetz zum Konkursgesetz verworfen.

Die Logik ist wirklich erstaunlich, die da sagt: „Wenn das Volk nichts dazu zu sagen gehabt hätte, so würde es das Gesetz nicht verworfen haben!"

Das obligatorische Referendum wurde von den Radikalen in die Verfassung gebracht. Nun aber soll nach der „Ostschweiz" doch der Radikalismus schuld am Verwerfen sein. Sie sagt: Solothurn, Bern und Aargau sind die drei Kantone, wo der gewaltthätigste Radikalismus sein Szepter schwang, wo die rücksichtsloseste Parteiherrschaft sich großthat. Er hat Großes geleistet in jenen Kantonen, wenn es sich darum handelte, die Massen zu fanatisiren gegen Eidgenossen anderer Ueberzeugung, wie die „Römlinge" und „Mucker". Und die Massen sind ihm dann jeweilen nachgetrottelt. Nun er sie aber in sachlichen Fragen führen will, versagen sie ihm den Gehorsam, erweist er sich als unfähig, und die alte Wahrheit bestätigt sich auf's Neue, daß der Radikalismus wohl das Zeug zu einem agitatorischen Element im Staate hat, nie aber zu einem regierenden. Die Radikalen dieser Kantone trommeln heute ihre Gesinnungsgenossen zu einem Volkstag in Langenthal zusammen, um die vorzeitige Amnestie der Tessiner Revolutionäre durch die Bundesversammlung zu verlangen. Sie werden wieder viel von Freisinn reden und von Fortschritt und schrecklich gegen Reaktionäre und Rückschrittler losdonnern. Es steht ihnen außerordentlich gut an, nachdem sie bewiesen haben, daß sie nicht die Fähigkeit besitzen, ihren Massen das ABC des wahren politischen Fortschritts beizubringe".

Die „Ostschweiz" sollte sich erst darüber aussprechen, ob sie eine Beeinträchtigung des Stimmrechtes als zweckmäßig finde, bevor sie uns Aargauern am Zeuge flickt.

50

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Eben begann die Musik einen Walzer und weckte Una aus ihrer Verlorenheit auf. Sie trat noch weiter zurück, daß sie ja Niemand zu entdecken vermöge.

„Da gibt's einen Tanz," sagte Hermann. „Ich würde Sie um denselben bitten, wenn Sie frei wären, mir denselben gewähren zu können, aber ich darf auch schon ohnehin nicht tanzen, da ich in Trauer bin. Lassen Sie sich durch mich nicht stören, Fräulein Carlsley."

„Das ist ein deutlicher Wink," sagte Fräulein Bell; „aber es thut mir leid und umsomehr war es freundlich von Ihnen, dennoch zu kommen. Ich hoffe, es war kein naher Verwandter."

„Nein," sagte Hermann und seine Stirn bewölkte sich bei dem Gedanken an Hurst Leigh. „Es war ein guter, alter Freund, der mich sehr lieb hatte."

Fräulein Bell neigte das reizende Köpfchen und ihre Stimme wurde wunderbar sanft.

„Ich sehe, daß ich Sie nicht halten darf. Es wird mich nicht betrüben, wenn Sie uns sofort verlassen. Wenn ich gewußt hätte —"

„Ich danke Ihnen," sagte er; „obschon ich aber nicht tanzen werde, werde ich dennoch, wenn Sie es erlauben wollen, etwas länger verweilen."

In diesem Augenblicke erschien der Herzog und sagte lächelnd:

„Bin ich so glücklich, Sie frei zu finden, Fräulein Carlsley!"

Fräulein Bell blickte auf ihre Karte, hielt dieselbe aber vorsichtig aus seiner Schweite und schüttelte den Kopf.

„Es thut mir leid. Mein Partner wird, wie ich erwarte, gleich hier sein."

Der Herzog verbeugte sich, drückte sein Bedauern aus und ging ab, nicht ohne einen durchdringenden Blick auf den ruhig dastehenden Hermann Newcombe zu werfen. Una wußte trotz ihrer Ungewißheit, daß Fräulein Bell nicht engagirt war, daß sie den Herzog abgewiesen, um an Hermanns Seite zu bleiben. — Welches Recht hatte sie hier? sie, das unmunterrichtete Kind des einsamen Waldes unter dieser Gesellschaft? Selbst angenommen, daß er sie sehen würde, er würde sich ihrer nicht mehr erinnern, und wenn, so würde er doch keinen Blick für sie haben, kein Wort an Sie richten, während eine Dame wie Fräulein Carlsley um seinetwillen einen Herzog abwies. Plötzlich schien sich die ganze Scene zu verdunkeln, die Musik schmerzte sie nur, all' die Pracht und Schönheit schien ihr geschwunden und sie sehnte sich wieder zurück in die stille Hütte im Wardener Walde.

„Ihr Partner scheint Sie zu vergessen," sagte Hermann. Er ist ein undankbarer Thor!"

Fräulein Bell sank lachend in einen Fauteuil, welcher vor dem Blumenversteck stand.

„Ich verzeihe ihm," erwiderte sie, während sie zur Seite rückte, um für ihn Platz zu machen.

Hermann setzte sich nieder, und nachdem sie einen Moment schweigend dagesessen, sagte sie:

„Ich würde auch eine Karte für Ihren Freund gesandt haben, konnte mich aber seines Namens nicht mehr erinnern."

„O, Leonard," sagte Hermann kopfschüttelnd. „Ich fürchte, er würde nicht gekommen sein. Er geht nie aus, wenigstens nicht zu solchen Unterhaltungen. Er ist ein Bücherwurm und macht sich nichts aus dem Ausgehen. Sein Name ist Leonhard Dagle."

„Ist es ein guter Freund?"

„Der beste, den je ein Mann gehabt," sagte Hermann; er ist mehr werth als ein Bruder."

„Sie wohnen mit ihm zusammen?" fragte sie mit einem Interesse, welches für Una, die Fräulein Bell ganz vergessen, nur zu fühlbar war.

Hermann nickte.

„Ja, wir wohnen zusammen, haben schon seit Jahren zusammen gewohnt und werden es, wie ich hoffe, bis —" er hielt inne.

„Bis zum Tode, wollten sie sagen?" vollendete Fräulein Bell.

„Nein, das nicht," erwiderte Hermann. „Ich wollte sagen, bis ich seinem Rathe folgen und mich anwerben lassen werde."

„Anwerben lassen?" wiederholte sie, ihr hübsches Gesicht voll nach ihm umwendend.

Hermann erröthete und wurde finster.

„Ja," sagte er fest, und obschon er kein Wort weiter hinzufügte, wußte Fräulein Bell, daß er arm und in Noth war. — Er war arm und in Noth, während sie einen unermeßlichen Reichthum besaß. Warum konnte sie nicht sagen, wie sie es so gerne gethan hätte: „Du brauchst Geld, und ich habe mehr, als ich gebrauche; nimm von mir und mache mich glücklich?" Sie dachte es nur und schwieg.

„Wie heiß ist es," sagte sie dann. „Es ist die höchste Zeit, London zu verlassen; man verlangt nach dem saftigen Grün des Landes und nach der See."

„Es ist spät," bemerkte Hermann.

„Wir sind in der Stadt geblieben," sagte sie, „weil mein Vater ein Bücherwurm ist und nur in der Nähe einer Bibliothek zu leben vermag. Und ich kann es nicht übers Herz bringen, ihn von dem Britischen Museum zu trennen, aber wir machen das Beste daraus. Morgen werden wir eine Wasserpartie nach Richmond veranstalten.

— Gotthardbahn. Der „Eidgenosse" meldet, daß als neue Verwaltungsräthe der Gotthardbahn die HH. alt Bundesrath Hammer und Nationalrath Künzli in Aussicht genommen seien.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 13. Mai. 1891.

Gemäß den offiziellen Protokollen über die am letzten Sonntag stattgefundene Volksabstimmung ist das aarg. Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs von 30298 anwesenden Stimmberechtigten mit 17810 gegen 11788 Stimmen verworfen worden.

Unmittelbar nach Bekanntwerden dieses Ereignisses hat der Regierungsrath die Frage des weitern Vorgehens in dieser Sache in anläßliche Berathung gezogen und im Hinblick auf die bestimmte Vorschrift der Art. 333 des Bundesgesetzes beschlossen, dem Großen Rathe folgende Anträge zu stellen:

1. Es sei auf den 21. Juni nächsthin eine zweite Volksabstimmung über das Einführungsgesetz anzuordnen.

2. Diese Abstimmung sei so einzurichten, daß die Stimmberechtigten nach Art. 25 der Staatsverfassung die Möglichkeit erhalten, über den § 55 des Einführungsgesetzes, der von den politischen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Ausspfändung handelt, gesondert abzustimmen.

3. Ueber § 26 der Gesetzesvorlage, welche bestimmt, daß in den Zivilrechtsstreitfällen aus dem Betreidungs- und Konkursrecht ein friedensrichtlicher Vermittlungsgesuch nicht stattfinde, sei entweder ebenfalls gesondert abzustimmen, oder dann der wirkliche, an das jetzt schon bestehende Recht anschließende (an einigen Orten aber mißverständlich aufgefaßte) Sinn dieser Gesetzesbestimmung zu Protokoll zu dokumentiren und dem Volk vor der zweiten Abstimmung kund zu geben.

4. Das Gesetz sei vom Großen Rath ausdrücklich als ein provisorisches auf die Dauer von 4 Jahren in dem Sinn zu erklären, daß dasselbe nach Ablauf dieser Frist von Amtswegen ohne Abwarten einer bezüglichen Volksinitiative einer Durchsicht und eventuell einer Revision zu unterstellen sei, sofern sich in der Anwendung derselben Uebelstände gezeigt hätten.

5. Der Große Rath wolle auf die zweite Abstimmung eine Ansprache (Proklamation:) an das Volk erlassen, worin demselben die Pflichteinstellung des Kantons gegenüber der Eidgenossenschaft und die unabwendbaren Folgen einer abermaligen Verwerfung vor Augen geführt werden.

Der Große Rath und dessen Kommission werden ersucht, diese Anträge schon in der nächsten Großrathssitzung in Berathung zu ziehen, da es nur unter dieser Voraussetzung möglich ist, noch vor dem 1. Juli der bundesgesetzlichen Vorschrift nachzukommen.

Der schweiz. Bundesrath macht bekannt, daß er die eidg. Volksabstimmung über die Revision des III. Abschnittes der Bundesverfassung im Sinne der Einführung der Initiative auf 5. Juli nächsthin angesetzt habe. Es wird für diese Abstimmungsvornahme eine bezügliche Wahlverordnung erlassen.

Dem schweiz. Eisenbahndepartement wird nach den Anträgen der Bauidrektion erklärt, daß gegen die Spezialvorlagen der Nordostbahn über die durch den Bau der Linie Koblenz-Stein bedingten Uferbauten am Rhein und an der Aare keine Einwendungen erhoben werden. In Betreff des Uferschutzes an einer bedrohten Stelle am Rhein und bei der Brücke über die Aare zu Koblenz sing zwischen Regierungsrath und Bahngesellschaften spezielle Uebereinkommen getroffen worden.

Der reformirte Synodalausschuß bringt zur Kenntniß, das er als fünften Klaßhelfer gewählt habe den Herrn cand. theol. Robert Spiegelberg von Aarburg. Diese Wahl wird genehmigt.

— Das „Badener Tagblatt" findet seit einigen Tagen wieder das Bedürfniß, sich mit unserem Blatte zu beschäftigen. Von seinen Albernheiten nehmen wir keine Notiz, weisen jedoch die dort wiederholte Lüge zurück, die berühmte schwarze Karte rühre von uns her.

Wir empfinden durchaus keine Reue über deren Wirkungen, lehnen aber die Autorschaft ab. Wenn wir wieder einmal mit dem Stift zur politischen Satyre greifen wollen, so weiß das „Bad. Tagbl.", daß wir dies in ganz anderer Weise können, u. seine Wechsel — fieberpolitik soll dabei nicht vergessen werden.

Wenn ferner das „Badener Tagblatt" in Bezug auf unsere Haltung zur Abstimmung vom Sonntag Anlaß nimmt, sich mit unserm Blatte zu beschäftigen, können wir ihm nur folgendes erwidern: Die Sache des Entzugs des Stimmrechtes ist eine so ernste und heilige für jeden Bürger, dem Bankerottiren und Akordiren nicht zur zweiten Geschäftsnatur geworden sind, daß dafür mit Recht eine höhere Garantie gefordert werden darf, als solche das gefallene Gesetz bot, oder die 11 Bezirksgerichte bieten können. Solche Sachen gehören in die Verfassung und damit unter die Controle des Bundes.

— Auch die „Botschaft" ist vor Freude über die letzte Abstimmung ganz aus dem Häuschen und schreibt:

„Wenn daher bei künftigen Wahlanlässen wieder ein Schwarzkünstler aus der Hauptstadt versucht sein sollte, eine politische Karte anzufertigen und in die einzelnen Landesgegenden hinauszusenden, worin die aufgeklärtern Bezirke hell, die rückschrittlichen aber dunkel bis ganz schwarz angestrichen sind, so mag er dann gefälligst die Rollen seiner letzten Karte vertauschen und die finstersten Winkel in seiner eigenen Domäne suchen. Wie sich doch die Zeiten und mit ihnen die Leute ändern können. Das Freiamt und Zurzachergebiet müssen in einer eidgenössisch-aargauischen Angelegenheit dem übrigen Kanton zum Muster und Vorbild dienen. Profit radikaldemokratischer Fortschritt!" Die heilige Einfalt.

— Die Eisheiligen Pankratius, Servatius und Bonifacius (12., 13. und 14. Mai) sind vollständig ausgewechselt und schonend über das Land gegangen. Die Witterungsverhältnisse sind ausgezeichnet. Ueppig steht Gras und Saat und wie goldbefäte Teppiche dehnen sich die Kunstwiesen, in denen der Löwenzahn die Herrschaft hat. Die Kirschbäume sind am Verblühen, die Birnbäume stehen in üppiger Blüthenpracht, der Wald hat sich begrünt.

Interessant war es, zu beobachten, wie die Buchenwälder an der Gysulafluh, der Wasserfluh, der Staffelegg und dem Asper Strichen stufenförmig nach der Höhe zu mit jedem Morgen grüner geworden. Die letzte Staffel, der Strichen, hat nun sein braunes Winterkleid auch an das saftige Frühlingsgrün getauscht.

Zürich.

— Das Kadettenkorps in Winterthur wird von Jahr zu Jahr beträchtlich stärker. Die Kadetten-Infanterie inklusive Musik und Tambouren nach der jüngsten Rekrutirung, der eine sanitarische Untersuchung vorausging, 265 Mann, die Kadetten-Artillerie 29 Mann. Die Kadettenmusik, die nun vollständig mit neuen Instrumenten ausgerüstet ist, zählt 20 Mann und 13 Mann Reserve; Tambouren sind 7 und 2 Reservisten.

— Am Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr Nachts brannte in Embrach mitten im Dorfe ein von sieben Familien bewohntes Haus. Das Feuer brach in einem großen Holzbehälter, in welchem ca. 300 Reiswellen aufgespeichert waren, aus. Ueber diesem Holzbehälter schliefen die schon betagten Eheleute Boßhard. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und erreichte bald die Schlafkammer der alten Leutchen, die von allem nichts bemerkten, bis es zum Retten zu spät war; sie verbrannten jämmerlich und am Morgen fand man ihre jämmerlich verkohlten Leichen. Es ist bereits konstatirt, daß das Feuer durch böswillige Brandlegung entstanden ist, doch hat man vom Thäter noch keine Spur.

Bern.

— Die Gemeinden Ober- und Niederönz haben energische Maßregeln gegen die Maikäferplage beschlossen. Jede Familie muß ein Viertel (15 Liter) dieser schädlichen Thiere sammeln und einer öffentlichen Controlstelle unentgeldlich abliefern. Für je es weitere abgelieferte Viertel zahlt die Gemeindekasse 50 Rp. Ueberdies werden auch die Schulkinder zur Maikäferjagd verwendet und jedem Kinde ebenfalls 50 Rp. für jedes abgelieferte Viertel bezahlt.

— In Langenthal verhandelte die Einwohnergemeinde über die Frage des Kaufhausumbaues, oder vielmehr Ausbaues des Innern dieses gewaltigen Gebäudes, von dessen Raummumfang sich wohl Niemand einen rechten Begriff machte. Seit Jahren nun trieben die obern Gemeinden des Amtes Aarwangen daran, Langenthal solle die nöthigen Schritte thun, um eine Amtssitzverlegung möglich zu machen. Bis in letzter Zeit war dazu indes hier keine Neigung vorhanden. Erst seit Kurzem ist die Frage in Fluß gekommen und der Gemeinderath hat Pläne ausarbeiten lassen, welche in einer gestern Abend abgehaltenen sehr zahlreichen Versammlung vorgezeigt wurden. Nach denselben würde im Kaufhause genügender Raum geschaffen für Unterbringung des Gerichtes, des Regierungsstatthalteramtes, der Gerichtsschreiberei und Amtsschreiberei und des künftigen Betreibungsamtes. Die Kosten werden auf circa 80,000 Fr. zu stehen kommen. Hr. Oberstlieutenant Gugelmann setzte der Versammlung den ganzen Plan auseinander und derselbe wurde einstimmig gutgeheißen.

— Langnau. „Der Teufel" ist nicht mehr los. Der Teufel ist in Banden. Leider nicht derjenige, der umhergeht, wie ein brüllender Löwe und suchet, wenn er auch verschlinge. Auch nicht der „Teufel" aus Württemberg (eigentlich Straßer), der dieser Tage in Thun wegen Einbruch zum Zuchthaus verurtheilt wurde, sondern der wirkliche Joseph Teufel aus Bayern, von dem wir berichteten, daß er im Emmenthal und Entlebuch falsche Wechsel im Betrage von 1000 bis 5000 Mark an den Mann zu bringen gesucht und für 20—30 Fr. auch wirklich abgesetzt habe. Vom Landjäger in Luthern verfolgt, flüchtete er sich in die Truber Berge, wo er, als er in einem Bauernhause gegen Bezahlung gegen Speise und Trank verlangte, verhaftet wurde.

— Das Defizit der Amts-Ersparnißkasse Büren übersteige bereits 300,000 Fr. Der ungetreue Kassier sitzt im Gefängniß.

Letzten Sonntag verschied in Langnau im hohen Alter von 91 Jahren Christian Mosimann, wohl der älteste Einwohner der Gemeinde. Der Verstorbene trat anno 1832, also vor 59 Jahren, in den Dienst der Käsehandlung Joh. Lehmann, in welchem Hause er bis zu seinem Tode verblieb, die letzten Jahre noch im verdienten Ruhestand zubringend. Mosimann diente in besagter Familie durch drei Generationen.

Luzern.

— Am Samstag Nachts hatte in Ebikon der Milchfuhrmann Bachmann, bei Christ. Baumeler im Lindenhof, das Unglück, als er am Tische eingeschlafen war, mit dem Kopf unter die Hängelampe zu stoßen, so daß der brennende Inhalt ihm über den Rücken lief. Als Baumeler zu Hilfe kam, war Bachmann am Brunnen und glaubte, irrthümlicher Weise, mit Wasser löschen zu können. Unter fürchterlichen Schmerzen wälzte er sich hin und her, bis ärztliche Hilfe kam. Der Unglückliche ist nach dem „Baierland" gestorben.

Zug.

— Wie ein pfiffiges Zuger-Bäuerlein einem Züri-Metzger die Augen zieht. Bei einem Bauer in Menzingen wollte ein Zürcher Metzger eine Kuh kaufen. Bis auf 10 Fr. waren sie im Handel einig. Aber jetzt wollte keiner mehr nachgeben. Schon war der Metzger im Begriffe, unverrichteter Sache abzuziehen, da rief ihm der Bauersmann nach: „Wenn Ihr jedem meiner Buben noch 1 Fr. Trinkgeld schenket, so könnt Ihr die Kuh haben." Der Metzger ging auf den Handel ein. Es waren mehr Söhne da, als selbst bei Jsai, dem Vater Davids in Bethlehem. Wie erstaunte daher der Metzger, als 10 muntere Buben auf den Ruf des Vaters in die Stube traten! Wohl oder weh, der Metzger mußte die 10 Fr. zu der versprochenen Summe bezahlen.

Basel.

— Zum Nachfolger des aus Altersrücksichten zurückgetretenen Hrn. E. Stockmeyer portiren die kirchlich Freisinnigen der Münstergemeinde den Reformer Oberstheilfer Wirth als Hauptpfarrer. Die Positiven sind noch unschlüssig; die prononcirtere Richtung wünschte Herrn Pfarrer Salis zu St. Leonhard, die gemäßigtere Zustimmung zum freisinnigen Vorschlag. Trotz der positiven Mehrheit der Münstergemeinde ist die Wahl Wirths wahrscheinlich.

Schaffhausen.

— Ueber die landwirthschaftliche Situation im Klettgau schreibt die „Kletty. Ztg.": Einige arbeitsvolle Wochen liegen hinter uns. Der „Hacke", der die meiste Zeit unter den Frühlingsarbeiten in Anspruch nimmt, ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit beendigt worden. Fast mit Abschluß des April konnten alle Sämereien nebst Kartoffeln dem Boden anvertraut werden und wären somit die hauptsächlichsten Frühlingsarbeiten bewältigt. Die etlichen warmen Maitage haben Wunder gewirkt an Bäumen und Reben. Wie wir in den obern Lagen der Reben beobachten konnten, entwickeln sich fast alle Augen prächtig, während dieselben in den untern Lagen, den sogenannten Deckreben, spärlicher heraustreten. Hier halten wir im Allgemeinen dafür, daß ein kleinerer „Schutz" uns größeren Nutzen bringen kann bezüglich der späteren Entwicklung, als im umgekehrten Falle. Immerhin sind unsere Erwartungen übertroffen worden und wenn Kälte und andere schädlichen Witterungseinflüsse fern bleiben, so ist die Sache noch gar nicht verspätet. Der 8. Mai, der von Falb prophezeite kritische Tag, ist mit einem tüchtigen Landregen eingerückt und wird es auch jetzt heißen: „Unsere Wiesen grünen wieder, Futter gibt es überall."

Genf.

— Genf. (B. Korresp. vom 12. Mai.) Seit Jahren haben es besonders junge Taugenichtse von 13 bis 20 Jahren auf Hühner- und Kaninchendiebstahl abgesehen. Alle Monate kommen solche Diebstähle vor und fast alle diese Bürschchen werden früher oder später ertappt. Es sind meistens Savoyarden (Franzosen). In der letzten Samstagsnacht wagten zwei solche Schlingel einem verdeckten Polizeidiener mehrere Hühner zu holen, begingen aber die Unvorsichtigkeit, die Thiere unterwegs zu rupfen, was zur Entdeckung führte.

Daß in Genf ein Bettler, der sein Handwerk versteht, gute Geschäfte macht, beweist ein neuer Fall. Zwei Franzosen suchten bessere Häuser ab und einer davon konnte eine feine Uhr von 400 Franken in einer unserer ersten Fabrik kaufen; seinem Gefährten blieb eine gleiche Summe. Die Polizei hat diese Fechtbrüder abgefaßt.

Wie groß die Zahl der Maikäfer ist, zeigt z. B. die Gemeinde Meyrin (mit einer Oberfläche von 994 Hekt.), wo in der letzten Woche allein 10 Zentner gesammelt wurden. Für den Zentner werden 10 Fr. bezahlt, wovon der Staat und die Gemeinde je die Hälfte vergüten.

Wir haben 45 Apotheken; die meisten lassen ihre Waaren sehr theuer bezahlen, worüber sich besonders die vielen Krankengesellschaften seit Jahren bitter beklagen. Es hat sich nun ein Initiativkomite gebildet, mit dem Zwecke, eine Volksapotheke einzurichten, wie solche z. B. in Brüssel bestehen und vorzügliche Dienste leisten. Die Preise werden nach den Grundsätzen der Consumvereine und Volksküche berechnet. Da wenigstens 20,000 Personen in Krankenkassen eingeschrieben sind, so kann eine oder später auch mehrere solche Volksapotheken ganz gut bestehen — man rechnet ja auf 2000 Personen eine Apotheke. Natürlich beschwören die „gelehrten" Apotheker, meistens Deutschländer, Himmel und Erde, gegen diese Einrichtung, wird aber wenig fruchten.

— Am 12. ds. fand eine wichtige Versammlung der Genfer Kaufleute und Industriellen in der Handelskammer statt. Auf der Tagesordnung war das Referendum gegen den Zolltarif gesetzt. Nationalrath Lachenal gab erschöpfende Auskunft über die Beschlüsse der Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel, und er meinte, man solle bis Anfang Juni abwarten, bevor man das Referendum in Bewegung setze.

Ständerath Pictet wünschte, das Referendum möchte von den direkt Betheiligten ergriffen werden, ohne Einmischung der Genfer Vertreter in der Bundesversammlung.

Schließlich wurde beschlossen: Die Handelskammer wird ersucht, Schritte zu thun zur baldigen Bestellung eines Initiativkomites, welches die Aufgabe haben wird, Anfangs Juni das Referendum zu ergreifen, im Falle die Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel bis dann nicht schon das Nöthige gethan haben sollte.

— Genf. (B-Corr. v. 12. Mai.) Der neue Bischof von Lausanne mit Sitz in Freiburg hat gestern den Versuch gemacht, in seinem Kantone als Bischof zu wirken. Er kam hieher, besuchte seine Nichte in Chou-

---

Sie erwartete, daß er um ein Einladung bitten werde; dann den Fächer zu ihren Lippen erhebend, fuhr sie fort: „Wollen Sie sich uns nicht anschließen?"

Hermann zögerte einen Augenblick.

„Mit Vergnügen," erwiderte er.

„Sie schauen nicht so aus," sagte sie, „Aber ich vergaß. Jedenfalls werden wir morgen um 12 Uhr abfahren. Lord Grey hat uns seinen Wagen zur Verfügung gestellt."

ler (er ist ja Genfer und in Chouler geboren). Der Regierung schickte er einen Brief, worin er sagt, aus Hochachtung vor den Landesbehörden zeige er ihr seine Ernennung durch den Papst zum Bischof von Lausanne und Genf an; er gedenke seine bischöfliche Funktion nächstens im Kanton Genf auszuüben. Die Regierung hielt heute Sitzung und ließ dem römischen Würdenträger sagen, sie danke ihm für die höfliche Mittheilung, erinnere ihn jedoch an die Stellung der römisch-katholischen Kirche im Kanton Genf, mit der der Staat in keiner amtlichen Beziehung stehe, sie erinnere ihn ferner an die Kirchengesetze von 1873 und deren Ergänzungen. Die Regierung befand sich in einem Dilemma: läßt sie den Bischof gewähren, so verstößt sie gegen die Verfassung; nimmt sie gegen den päpstlichen Würdenträger Stellung, so werden die Papstgläubigen erbittert. Diese sind aber bei Wahlen ein wichtiger Bestandtheil der Conservativ-Liberalen, aus denen die Mehrheit des Regierungsrathes besteht. Die Regierung blieb der Verfassung getreu, ihre Haltung wird allgemein gebilligt. Man ist gespannt auf die Stellung, welche der Bischof und seine Heerde einnehmen werden. Steht ein neuer Kulturkampf bevor?

— Genf. (B.-Korresp. vom 13. Mai.) Als Grenzkanton, der $^7/_8$ von allen Bedürfnissen, die der Kanton nicht liefern kann, vom Auslande beziehen muß, ist Genf nothwendigerweise für den Freihandel und arbeitet dem neuen Zolltarif entgegen, nach welchem wir jährlich wenigstens 600,000 Fr. Zoll an die Eidgenossenschaft zahlen müßten. Andere 7 Mitglieder der Bundesversammlung sind im Bündniß gegen die Lebensmittelvertheuerung und erschienen gestern auch in der Versammlung des genferischen Gewerbs- und Handelsvereins. Nationalrath Lachenal setzte die Sache auseinander. Mit dem Referendumsbegehren bis zum 1. Juni zuzuwarten, wie das Bündniß dem Hrn. Bundesrath Droz zugesichert hatte, war man nicht einverstanden, sondern die Versammlung beschloß, sogleich ein Agitationskomite zu ernennen, den neuen Zolltarif schon von jetzt an zu bekämpfen und im geeigneten Zeitpunkte mit der Unterschriftensammlung für das Referendum zu beginnen.

Ausland.

Deutschland.

— Die internationale elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. wird Samstags den 16. Mai, Mittags 12 Uhr eröffnet.

Neueres und Telegramme.

Bern, 13. Mai. Die neuesten Mittheilungen verschiedener Zeitungen betreffend den Simplondurchstich seien theils verfrüht, theils unrichtig. Die vom Bundesrathe von der Jura-Simplonbahn-Gesellschaft verlangten definitiven Baupläne nebst Kostenvoranschlägen sind noch nicht vollendet; bevor diese dem Bundesrathe überreicht und von demselben geprüft worden, können die offiziellen Unterhandlungen mit Italien nicht wieder aufgenommen werden. Immerhin wird der Bundesrath das Unternehmen energisch fördern, sobald die Vorbedingungen erfüllt sind.

— Stenographisches Bülletin. Nach einer Mittheilung im „Stenograph" nimmt der Bundesrath in Aussicht, daß in der Junisession die Verhandlungen betr. den Ankauf von Centralbahnaktien, sowie betr. den revidirten Banknotenartikel der Bundesverfassung offiziell zu stenographiren sein werden. Der gedruckte Bericht soll jeweilen am dritten Tag erscheinen. Engagirt sollen 5—8 Stenographen werden. Mit der Leitung des Ganzen wurde Herr Rudolf Schwarz, Großrathsstenograph in Bern und Präsident des schweiz. Stenographenvereins (Stolzeschen Centralvereins), betraut.

Berlin, 13. Mai. Gestern Abend erschoß ein Militärposten in der Hasenheide einen jungen, beschäftigungslosen Arbeiter, der trotz Abmahnung des Postens die Schießstände betrat.

Wien, 13. Mai. Privatbriefe aus Korfu an Triester Kaufleute melden: Die Situation werde immer trauriger. Die Juden seien seit einem Monat in den Wohnungen eingeschlossen. Gegen die Fenster würden Steine geschleudert. Die Behörde sei ohnmächtig. Die Leute entrissen den Wachen vor dem Ghetto die Waffen und versuchten in die Wohnungen der Juden einzudringen und die Häuser der Juden in Brand zu stecken. Die Presse hetze gegen die Juden. Das Ghetto sei belagert. Die Volksmenge wolle die Juden Hungers sterben lassen. Die einzige Hoffnung der Juden sei eine Intervention der Großmächte.

Wien, 13. Mai. Das „Fremdenblatt" meldet betreffs der Verhandlungen des schweizerischen Handelsvertrages in Wien, schon während den österreichisch-deutschen Verhandlungen seien zweifellos die belangvollen Momente berathen worden, so daß die Verhandlungen mit der Schweiz glatt verlaufen dürften.

Paris, 13. Mai. Italien will seinen Streit mit den Vereinigten Staaten von Amerika einem Schiedsrichter vorlegen und damit, falls die Vereinigten Staaten zustimmen, den Zaren betrauen.

Yokohama, 12. Mai. Ein Attentat auf den russischen Thronfolger bei Otyn, an dem Brewa-See, ungefähr zwölf Meilen von Kioto, ausgeführt. Der Zarewitsch erhielt am Kopfe eine schwere Wunde. Der Thäter ist ein Fanatiker.

Mailand, 13. Mai. Der Ausstand der Seidenweber in Como nimmt beunruhigende Dimensionen an. Heute sind von hier Truppenverstärkungen dorthin abgegangen. In Turin und Livorno wurden zahlreiche Verhaftungen von Anarchisten vorgenommen. Die Streike nach Anarchisten wurde allenthalben fortgesetzt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Briefkasten.

— Anonymes wird nicht berücksichtigt, auch wenn es hübsche Verse sind. —

Man will das Publikum täuschen

und sucht zu Schleuderpreisen demselben schlechte Nachahmungen des ächten Eisencognac Golliez zu verkaufen, **der so beliebt ist seit 16 Jahren** als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für jedermann, geschwächt durch Arbeit, Krankheit oder übermäßiges Schwitzen. Um das ächte, auf den letzten großen Hygieneausstellungen prämirte Produkt zu erkennen, **ist es nöthig, darauf zu achten,** daß die Etiquette auf jeder Flasche die Schutzmarke „2 Palmen" und den Namen Friedr. Golliez, Murten, trägt. (450)

Einzig an der Weltausstellung in Paris 1889 prämirt.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien in Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Den **Bakterien,** welche in jeder Mundhöhle vorkommen, kann m. d. Ausspülen d. Mundes m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Depôt: **Apotheke G. Wyder, Aarau.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Gefäss	Barometerstand i.mm. Abstel.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. resultat. Feuchtigk.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+20,9	726,7	761,9	NW$_1$	55	bewölkt
13.	Abends 9 „	+15,8	727,2	762,4	E$_0$	98	„
14.	Morg. 7 „	+11,3	727,1	762,3	SEE$_1$	90	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,9 °C. Maximum + 22,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Mai 1891.
Zeitweise bewölkt, Gewitterregen, etwas kühler.

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wyder, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
„ **Bottinen**	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Strampantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30. an.

Pfingstfahrt nach Mailand.

Extrazug zu bedeutend ermässigten Preisen
am Samstag den 16. Mai 1891.

Ab Luzern 11 Uhr 12 M. Vormittags. — Beliebige Rückfahrt innerhalb 21 Tagen.

Anschluss-Retourbillets der grösseren Bahnverwaltungen der Schweiz und Süddeutschlands mit gleicher Gültigkeitsdauer.

Ausführliche **Prospekte** (gratis und franco) versendet das Internationale Reise- und Verkehrsbureau in Basel, auch liegen solche für Aarau und Umgegend auf: bei Herrn H. R. **Sauerländer,** Buchhandlung in **Aarau** und **Joh. Albrecht** in **Lenzburg.** Alles Nähere, wegen der Rückkehr über Como-Chiasso oder über Arona-Pino bezw. Locarno, wegen der Fahrpreise und der sonstigen Bedingungen, wegen Exkursion auf den Rigi mittelst der Arth-Rigibahn ebenfalls zu ermässigten Preisen, beliebe man aus dem Prospekte zu ersehen.

Internationales Reise- und Verkehrsbureau in Basel,
Centralbahnplatz Nr. 6.
2368

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50 bis 2.**	
Herrenhüte	„	„ **1. —**	„ **4.**
Kinderhüte	„	„ **—. 30**	„ **2.**
Damenhüte	„	„ **—. 80**	„ **2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl: Bänder, Blumen, Spitzen etc.
2035 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Tapeten
Manufactur- & Engros-Dépôt
W. Wirz-Wirz, Basel.
Größtes Lager der Schweiz.
Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20. Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. 2380
Alleinvertreter für Aarau: Mein früherer Abnehmer **Herr A. Gyss, Tapissier, in Aarau,** allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. H. 1655 Q.)

Hebammenschule des Kantons Zürich.

Der diesjährige Hebammenlehrkurs beginnt am 1. Juli und dauert bis Ende Dezember. Personen, welche demselben beizuwohnen wünschen, haben sich bis spätestens den 15. Juni unter Beifügung eines **Geburtsscheines** (aus welchem hervorgeht, daß die Betreffende, Ausnahmefälle vorbehalten, nicht unter 20 und nicht über 35 Jahre alt ist), eines **Sittenzeugnisses** und eines vom Bezirksarzt ausgestellten **Fähigkeitszeugnisses** bei der Sanitätsdirektion anzumelden. 2329
(O. F. 9256)

Zürich, 8. Mai 1891.

Im Auftrage der Sanitätsdirektion,
Der Direktor der Hebammen-Schule:
Prof. Dr. **Wyder.**

Gesucht. 2396
Schlafstellen für 3 à 4 ordentliche Arbeiter. Auskunft b. d. Exped.

Zu verkaufen:
Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen,** billig, bei
Gottl. Lienhard,
2374) Schneidermeister, in Buchs.

Zu vermiethen.
Ein großes **Lokal** als Magazin zu gebrauchen. 2355
Laurenzenvorstadt Nr. 394.

Zu vermiethen.
Vom 1 Juli an der 1. und 2. Stock meines Wohnhauses Nr. 352 am Graben. Einzeln oder zusammen.
2352 **Adolf Dreifuß.**

Sofort zu vermiethen.
In Buchs an eine kleine ordnungsliebende Familie ohne Kinder ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube, Waschhaus u. Garten. Zu erfragen bei der Exped. 2346

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl zu vernehmen. 2103

Zum Ausleihen.
Ein angenehmes **Logis,** enthaltend 3 ineinandergehende und 2 separate Zimmer mit Küche, Eltrich und Eltrichkammer, Keller, Laube, großer Altane mit Aussicht auf den Jura, Wasser in der Küche und laufendem Brunnen im Hof, zu mäßigem Preis auf Anfang Juli. 1997

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Hauptprobe im Saalbau.
Es fehle Niemand!

Stadtmusik Aarau.
Vollzählig punkt 8 Uhr.

Alte Sektion.
Heute Abends 9 Uhr Sitzung im Weinberg. Besprechung der Turnfahrt nach § 5 d. St.

Offiziers-Gesellschaft & Artillerie-Verein.
Freitag 15. Mai, Abends 6 Uhr, beim alten Ziellwall im Schachen.
Revolverschießen.
Z. N. Es finden im Ganzen höchstens 5 Uebungen statt.

Feuerwehr-Uebungen
Spritze Nr. 4.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz b. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 9 Pompier.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 11.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 12.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter Nr. I.
Donnerstag den 14. Mai 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydranten-Corps.
Freitag den 15. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Jenseits der Aare.

Spritze Nr. 7 Pompiers.
Freitag den 15. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Evang. Kapelle a. d. Bahnhofstr.
Heute Abend 8 Uhr Bibelstunde.
Vorbereitung auf die Hl. Communion.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden daran erinnert, daß die mit dem 1. Mai verfallenen Hundetaxen unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten sind.
Aarau, 12. Mai 1891.
2356 **Der Gemeinderath.**

Junges Schaffleisch

empfiehlt 2393
Adolf Gamper, Metzger.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Bäckerlehrlings-Gesuch.
Ein gut erzogener junger, starker Jüngling kann die Groß- und Kleinbäckerei gründlich erlernen bei Hrn. **Ch. Nicodemus,** Bäckermeister in **St. Imier.** Günstige Bedingungen. Eintritt sofort. (H. 2486 St.)

Gesucht für sofort.
2 Pflästerer.
A. B. Amsler, Wettingen.

Zu kaufen gesucht. 2365
10 bis 15 Ster Stockholz.

Zu kaufen gesucht.
50 bis 60 Ster
Buchenspältenholz.
Offerten befördert die Expedition dieses Blattes. 2364

Gesucht.
Ein junges **Mädchen** für leichtere Näharbeit. 2392
Auskunft bei der Exped.

Stadtmusik Aarau.

Heute Abend 9 Uhr bei günstiger Witterung
Serenade vor dem Regierungsgebäude.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr
im grossen Festsaale
unter gefälliger Mitwirkung
der Herren **J. Burgmeier** von Aarau und **J. Bertuch,** Cellist, aus Lenzburg.
Direktion: Herr Musikdirektor ***F. Rödelberger.***

PROGRAMM:

1. Sonate in A-dur für Klavier u. Violoncell — L. v. Beethoven.
Gespielt von den HH. Rödelberger u. Bertuch
2. Gesänge für Gemischten Chor — F. Mendelssohn.
a) Ruhethal.
b) Mailied.
3. Gesänge für Bariton mit Klavierbegleitg. — F. Schubert.
a) Nachtstück.
b) Die Allmacht.
Gesungen von Herrn Burgmeier.
4. Gesänge für Gemischten Chor — R. Schumann.
a) Die Nonne.
b) Der Schmidt.
5. Quartett für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncell. — A. Bungert.
Gespielt von den HH. Niggli, Wydler, Rödelberger u. Bertuch.

Kassa-Eröffnung ½8 Uhr, Ende des Conzertes gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2, Gallerie und Schüler-Billets Fr. 1.
Programm mit Text 10 Cts.

Der **Umtausch** der Abonnements-Billets gegen nummerirte, sowie der **Verkauf** weiterer reservirter und nicht reservirter Plätze findet von Donnerstag Vormittag bis Freitag Mittag in der Buchhandlung Sauerländer sowie Abends an der Kasse statt. Schüler- und Gallerie-Billets nur an der Kasse. 2373
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung

Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr im „Ochsen."
Vortrag von Herrn A. Jenny-Kunz über den Zolltarif.
Bei der großen Wichtigkeit, welche die Zolltariffrage gegenwärtig auch für weitere Kreise hat, laden wir auch Nichtmitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlich ein. **Der Vorstand.**

Handwerker- & Gewerbe-Verein.

Die Mitglieder werden hiemit auf den von der Kaufmännischen Gesellschaft veranstalteten Vortrag:
Ueber den Zolltarif
aufmerksam gemacht und zum Besuch desselben eingeladen.
Der Vorstand.

Dr. med. H. Bircher
ist zurück.

Schweizerische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Reservefonds Fr. 65,851. 86 Cts.
Zum Beitritt laden ergebenst ein (H. 1544 Z.)
Die Agenten: **Julius Wydler,** Notar, **Aarau.**
F. Widmer, a. Gemeindeschreiber, **Gränichen.**
S. Hunziker, a. Ammann, **Muhen.**
Ferd. Necker, Herznach.
Sl. Roth, Notar, **Lenzburg.**
Hs. Werder, Notar, **Habsburg.**
Sl. Windisch, Lehrer, **Schinznach.**

Brennholz-Steigerung.



Freitags den 22. Mai nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Gasthof zum „Ochsen" dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen versteigert:
150 Beigen tannenes Spaltholz & 30,000 Reiswellen.
Zofingen, 12. Mai 1891. 2387
(Z. 145 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**

Zu miethen gesucht.
Auf Mitte Mai einen **gangbaren**
Spezereiladen mit Wohnung
oder ein zu diesem Zwecke **geeignetes Lokal** an guter Lage der Stadt Aarau. Auskunft bei der Exped. d. Blattes. 2109

Konsum-Depot Aarau.

Ich mache unsern werthen Kunden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mein Laden (früher auf dem Rain Nr. 825) in die
Milchgasse Nr. 144
verlegt habe, und in billigen Artikeln von bester Qualität auch ferner gut assortirt bin, weßhalb ich zu geneigtem Zuspruch höflichst einzuladen mir erlaube. 2372
Achtungsvollst
J. Walti, Depothalter.



Eiserne
Gartensessel Gartentische
Blumentische
Gartenbänke Schemel
& Schiefertische
(Dépôt der Fabrik von Herrn Suter & Diener in Zürich)
empfiehlt zu Originalpreisen 2386
Carl Henz, Aarau.

Ausverkauf.

Wegen Wegzug von Aarau verkauft der Unterzeichnete sein großes Waarenlager bestehend in
Herren- & Damen-Kleiderstoffen
in sehr schöner großer Auswahl.
Schwarze französische Merinos & Cachemire;
wollene weiße und rothe
Bettdecken, Betttapis ꝛc. ꝛc.
alles zu und unter dem Ankaufspreis.
Ferner
Baumwollwaaren,
alle Sorten
Baumwolltücher, Cölsch, Cottone, Crettone, Indienne, Eberhaut, Hosenzwirn
und viele andere Artikel mehr spottbillig.
Bei Abnahme großer Posten extra Rabatt.
Adolf Dreifuß
2350 am Graben.

Eisschränke

für
Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie
J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Nicht zu verwechseln mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promessen-Loosen.
Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose
Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Fr.
zusammen über **15,000 Treffer**
müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am
1. Juni, 1. & 14. August, 15. & 16. September, 1. Dezember, 15. Februar, 15. & 16. März & 1. April.
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.
Bank für Prämien-Werthe v. Alois Bernhard in Zürich.
Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nicht einem Loose sofort Kauf die Bank interessirt ins Augenmerk.

Aarau, Freitag 15. Mai 1891. № 112. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Nachher!

(Schluß.)

☐ Das eidg. Gesetz erschien, erlitt aber gleich bei seinem Auftreten Anfechtungen aller Art. Unfertig, in vieldeutigen Dürftigkeit trat es in die Oeffentlichkeit. Das Volk stand rathlos um dasselbe herum, wie die Wärter vor einem exotischen Thier, dessen Eigenheiten und Behandlungsweise man nicht kennt; aber seine Schöpfer und nächsten Anverwandten glaubten an seine hohe Mission und versprachen, das Gesetz mit den sozial-humanitären Forderungen unserer Zeit in den kantonalen Farben auszustatten. Es sei bestimmt, die bisherige Mission des Geldstages zu übernehmen, aber anders, auf dem Doppelwege des Konkurses und der Pfändung, auf diesem mit, auf jenem ohne politische Ehrenfolgen. So wurde es versprochen. Wenn mehr versprochen wurde, als man halten konnte, wer trägt die Schuld daran?

Das Volk hat gefunden, das von den Gönnern gestiftete kantonale Kleid sei nicht das, welches man versprochen und ebenso wenig dasjenige, welches man billigerweise erwartet hatte. Es ist die alte, brutale Geldstagsgeschichte mit einem neuen Titelblatt. Wer in einer schwachen Stunde sich den Luxus eines oder mehrerer Gläubiger erlaubt hat, die er nicht befriedigen kann, kommt nach wie vor um seine politischen Ehrenrechte und der Gläubiger bekommt auch nicht mehr, als was eben zu haben ist, wie bisher. Der vielgenannte Artikel 13 der Verfassung ist ein schwacher Fegfeuertrost; er spielt ungefähr die Rolle des bekannten Erbonkels in Amerika, dessen Adresse im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten Niemand kennt und von wannen die Bittgesuche der Verwandten im Mutterlande als unbestellbar zurückkommen.

Börne hat irgendwo gesagt: „Es ist gleich, worin man ertrinke, im Wein oder im Syrup". Es ist gleich, ob man gehängt oder geköpft wird, beides kostet das Leben. Geldstag, oder Konkurs, oder Pfändung: Kyrie eleison!

Aber heute handelt es sich nicht mehr um Neu oder Alt; wer so kalkulirt, kommt um einen ganzen Akt zu spät. Das Bundesgesetz ist angenommen und mit Neujahr fällt der Geldstag, man mag ihm gut oder übel wollen, aus Abschied und Traktanden, und wer nach alter Rechnung dem Geldtag verfallen ist, kommt künftig in Konkurs oder Pfändung. Das ist unerbittlich, da hilft kein Sträuben, so will es das Bundesgesetz, wir Aargauer mögen es wollen oder nicht, und wer sich bei der letzten Abstimmung nicht auf diesen Boden zu stellen vermochte, hat in der That eine Dummheit begangen. Ob wir Ja oder Nein sagen — nach Neujahr wird konkursirt und gepfändet, merkt euch das.

Wir verlangen heute auch nichts Anderes mehr, weil es so sein muß. Aber wir denken nicht daran, die Führer aller Parteien, welche für Annahme des Bundesgesetzes gewirkt haben, ihres gegebenen Wortes zu entbinden, es ist ihre Sache, damit fertig zu werden. Das Bundesgesetz ist weit, preßt es nur nicht in die Fußstapfen des alten. Die Führer sollen einmal zeigen, daß sie für das einstehen, was sie als Hoffnung in der Volksseele geweckt haben und dann, erst dann wird zwischen ihnen und dem Volke das geschwundene Vertrauen wiederkehren. So lange das Volk in der Anwendung der Gesetze etwas anderes findet, als man ihm vorgemalt hat — und es ist in den letzten Jahren wiederholt geschehen — wird es von seiner einzigen Waffe, dem Referendum, Gebrauch machen. Grundfalsch ist die Theorie, daß, wenn eine Gesetzesvorlage fällt, das Volk im Fehler sei und nie derjenige, der jene gemacht hat. Dagegen protestiren wir.

Einer, der am Sonntag Ja geschrieben und auf dessen Stimme und Sympathie die Regierung immer zählen darf, hat uns gesagt: „Ich bedaure den Fall des Gesetzes nicht, ich wünsche ihn sogar. Wenn der Bundesrath dann mehrern Kantonen eine Verordnung machen muß, so erhalten wir doch etwas Einheitliches." Wir stellen uns, nachdem wir den kantonalen Wirrwar in seiner ganzen Ohnmacht gesehen, mit unserm Nein auf denselben Standpunkt, würden es aber lieber sehen, wenn der Aargau von sich aus auf den Ruinen des alten Geldstages ein neues Haus im Sinn und Geiste des Bundesgesetzes baut. Das können wir so gut noch einmal versuchen wie der Kanton Bern. Wir glauben, eine neue Vorlage, welche die politischen Ehrenfolgen beibehält, aber nur für diejenigen, welchen Selbstverschulden nachgewiesen werden kann, dürfte auf Erfolg rechnen können, sofern es die Herren Großräthe in den Abstimmungsgemeinden an den nöthigen Belehrungen nicht fehlen lassen. Ueberall da, wo dies letzten Sonntag geschehen ist, hat sich jetzt schon ein günstigeres Resultat für Annahme ergeben. Und dann: muckst die wirklich ausrangirten Bürger nicht nach Art der spanischen Inquisition auf die unheimlich stille Manier des brieflichen Verkehrs zwischen Behörden ab. Das Volk, das unter sich verkehrt und creditirt, will auch wissen mit wem es zu thun hat.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Das eidgenössische Heer zählte auf Ende 1890 einen Effektivbestand von 475,795 Mann; davon gehören 126,444 dem Auszug, 80,796 der Landwehr und 268,555 dem Landsturm an. Die stärkste Auszügerdivision ist die sechste (16,581 Mann), die schwächste die achte (13,298 Mann).

Die Rekrutirung in den acht eidgen. Divisionskreisen gab letztes Jahr mit Bezug auf die Tauglichkeit folgende Resultate: Durchschnitt aller Divisionen zusammen 51,1 Proz. Taugliche. I. Division 56 Proz., II. 55,5 Proz., III. 51,1 Proz., IV. 58,8 Proz., V. 42,3 Proz., VI. 48,2 Proz., VII. 48,7 Proz., VIII. 49 Proz. Die höchste Durchschnittsziffer seit 1875 erreichte gerade dieses erste Jahr, nämlich 55,1 Prozent Taugliche; am niedrigsten blieb das Jahr 1879 (42,9 Proz.) Unter 50 Proz. blieben die Jahre 1877 bis 1885, über 50 Proz. Taugliche ergaben die Jahre 1875, 1876 und 1886 bis 1880. Im Jahre 1890 stellten sich 742 Mann mehr zur Untersuchung als 1889.

— Nächsten Sonntag den 17. Mai findet in Winterthur die 33. General-Versammlung der Delegirten des Schweizer. Typographenbundes statt.

— Ueber die Schweizerische Musikzeitung lesen wir u. a.: Sie hat unter ihrem neuen Redaktor, Herrn A. Niggli in Aarau, das erste Quartal vollendet und während dieses Zeitabschnittes reichlich erfüllt, was sie bei Eröffnung des Jahrganges versprochen. Die neue Redaktion ist redlich und mit Erfolg bemüht gewesen, das Blatt immer interessanter reichhaltiger und zugleich auch schweizerisch-nationaler zu gestalten, es immer mehr zum getreuen Spiegel des musikalischen Lebens der gesammten Schweiz zu machen, zugleich aber auch die Thätigkeit unserer als Tonkünstler hervorragenden Landsleute im Auslande gebührend zu berücksichtigen.

— Nächsten Sonntag versammeln sich im „Biergarten" in Bern die Delegirten schweiz. Grütli-Turnvereine aus allen Gauen des Vaterlandes. Geschäftliches und Statutenrevision.

— Der schweizerische Armen-Erziehungs-Verein hält am 22. und 23. d. seine Hauptversammlung ab. Hr. Schneider, Vorsteher der Anstalt Bächtelen, wird über „die Rettung der psychisch abnormen Kinder" ein Referat halten.

Kantonales.

Aargau.

— Sehr liebenswürdig spricht sich der „Winterthurer Landbote" (Herr Nationalrath Locher?) über die freisinnigen Aargauer so aus:

„Im Aargau hat letzten Sonntag eine demokratische Parteiversammlung stattgefunden, an welcher zunächst kantonalpolitische Fusionsfragen behandelt, dann aber auch der Boden eidgenössischer Politik betreten wurde.

51

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Vielleicht wird darin kein Platz mehr für mich übrig sein."

„Versuchen Sie eine Entschuldigung für ihr Nichterscheinen aufzusuchen?" fragte sie lächelnd.

Hermann lachte und sagte:

„Ich will kommen."

Ja, ein namenloser Zauber umgab sie. War es ihre Schönheit oder war es ihre Freimüthigkeit? — Die letztere allerdings mußte im Gegensatze zu dem gezierten und geschraubten Benehmen anderer Damen der feinen Gesellschaft einen angenehmen Eindruck machen.

„Ich will kommen," wiederholte er. Dann blickte er umher. „Ein hübscher Saal. Woher haben sie alle diese Blumen? Einige derselben habe ich nie zuvor in London gesehn."

„Finden Sie dieselben hübsch? Manche derselben brachten wir mit aus den Kolonien, die anderen habe ich in London aufgetrieben, oder vielmehr die arme Frau Fellowes besorgte das."

„Warum arm?" fragte er.

„Weil sie das Unglück hat, meine Gesellschafterin zu sein und ich quäle sie zu Tode."

„Ein angenehmer Tod," murmelte er.

„Das ist das zweite Kompliment, daß Sie heute Abend aussprechen, und doch sagen die Leute, Sie seien nie galant."

„Es ist wirklich heiß," bemerkte Hermann.

„Sie werden in dem Nebenzimmer, dort hinter dem Vorhange, Eis finden."

„Soll ich für Sie etwas holen?" fragte er.

Sie nickte zustimmend. „Ja, das ist der Weg," sagte sie sich erhebend, um ihm das Zimmer noch genauer zu zeigen. Sie blickte ihm nach und holte tief Athem; es war ein Seufzer, der in ihrer Nähe ein Echo fand. Sie stutzte, wandte sich um und erblickte Una, die am selben Platz fast, wo sie dieselbe verlassen hatte. Ihre Hände lagen gefaltet in ihrem Schooße. „Kind," sagte Fräulein Bell. „Ich — hatte fast —"

„Ja, Sie hatten mich ganz vergessen," vollendete Una mit einem seltsamen Lächeln.

Fräulein Bell erröthete und blickte zu ihr auf. Dann war sie plötzlich blaß geworden und ihr Augen schienen von Schmerz und Trauer umwölkt.

„Verzeihen Sie mir mein Kind!" sagte sie, „Sie sind ganz blaß — Sie sind müde. Es ist zu heiß! Warten Sie, da wird Eis kommen."

„Nein, nein!" sagte Una plötzlich erschreckend. „Bitte, verlassen Sie mich — bringen Sie ihn nicht hierher — ich will," stammelte, „ich will lieber allein sein. Gehen Sie, Fräulein Bell."

„Wie Sie so schmeichelnd bitten können!" bemerkte Fräulein Bell zärtlich. „Setzen Sie sich dort in den Schatten und fürchten Sie nichts; ich werde Sorge tragen."

„Ich fürchte mich nicht," erwiderte Una rasch, „aber ich möchte lieber —"

„Ich verstehe," sagte Fräulein Bell sie unterbrechend; dann fügte sie, indem sie sich bemühte, unbefangen zu erscheinen, hinzu: „Sahen Sie den Herrn, mit dem ich sprach, meine Liebe?"

„Ja," sagte Una ruhig, während ihr Herz so heftig schlug, daß sie kaum im Stande war, zu sprechen.

„Welch' kalte Diana!" sagte Fräulein Bell zärtlich. „Meine Liebe es ist der hübschefte Mann im Saale."

„Ja," bestätigte Una traurig.

„Ich sehe trotz alles Bejahens, daß Sie doch anderer Meinung sind," sagte sie lachend. „Die Leute nennen ihn den Wilden, und das ist ein Grund dafür, daß ich ihn hier sehen wollte. Ich machte seine Bekanntschaft gelegentlich eines Unfalles. Ich habe einmal eine Grille — Una — Sie würden das nicht vermuthen."

Und was ist das?" fragte Una, ihre dunkeln Augen auf das hübsche bezaubernde Antlitz richtend, während Fräulein Bell lächelte.

„Ich habe die Grille, den Wilden zu zähmen," sagte sie mehr zu sich selbst als zu Una; „es wird amüsant sein."

Una wandte sich um.

„Ihn, meinen Sie?" fragte Una leisen Tones, daß Fräulein Bell stutzte.

„Was für ein seltsames Kind: Ja, ihn. Warum sollte er das Recht beanspruchen können, unüberwindlich zu sein? Denken Sie, daß ich Erfolg haben werde?"

„Ja!" erwiderte Una, während sich ihr Herz zusammenzuschnüren schien. „Ja, ich glaube, daß Sie Erfolg haben müssen."

„Wie schmeichelhaft!" sagte Fräulein Bell. „Da kommt er," und zu Una's Erstaunen eilte sie aus dem Versteck hinaus und war im nächsten Augenblicke im Gedränge verschwunden. Una's Auge entdeckte sie dann wieder an der Seite des Herzogs, der sie jetzt wirklich zum Tanz führte.

Nach einem Referate des Herrn Nationalrath Zschokke erklärte man sich mit Einstimmigkeit für den Rückkauf der Centralbahn unter den vom Bundesrath vorgeschlagenen Bedingungen. Weiter behandelte man die Amnestie oder Niederschlagung des Prozesses gegen die tessinischen Angeklagten vom September und Oktober 1890. Es war namentlich Hr. Nationalrath Künzli, der gewesene tessinische Kommissär, welcher die Amnestie empfahl. Und es soll nun für dieselbe mit Hochdruck gearbeitet werden. Auf den Pfingstmontag soll in Baden eine Versammlung für den katholischen aargauischen Landestheil und auf den 24. Mai eine solche für den reformirten Landestheil in Aarau veranstaltet und überdies das Centralkomite der schweizerischen Freisinnigen in Bern (?) ersucht werden, die kantonalen Comites um ähnliche Kundgebungen in allen andern Kantonen anzugehen und seinerseits einen eidgenössischen Volkstag zu veranstalten. Das ist viel Aufwand, viel Geräusch und Lärm, wo es sich doch um nichts anderes als um die Gerechtigkeit handelt. Wir würden gerne die Freisinnigen des Aargau auch einmal im Vordertreffen sehen, wenn es sich um Fragen der eidgenössischen Demokratie, des volkswirthschaftlichen Fortschritts und der Ordnung des eigenen Gemeinwesens handelt, und nicht nur, wo es gilt, die große Pauke zu schlagen und mit Kulturkampfphrasen Nebel und Rauch um sich her zu verbreiten."

Die Schlußsätze des „Landboten" veranlassen uns, mit demselben in aller Güte die von ihm etwas zauberhaft gemischten Karten zu erlesen. Ueber die Tessinerfrage streiten wir nicht mit ihm. Er will Gericht und nachher Gnade, wir wollen Niederschlagung. Er will als Sozialreformer der jüngsten Schule nur im Nothfalle einen Ultramontanen erläuben, wir im Aargau folgten in der Tessinerfrage einem andern Zuge, der in unserer Geschichte wohl begründet ist.

Dagegen muß gegen seine übrigen geradezu verletzenden Ausfälle Protest erhoben werden. Der „Landbote" sagt, wir möchten doch einmal u. s. w. Es ist den Redaktoren bald ein Wort entfahren, das sie möchten im Busen gern bewahren. So wird es auch dem „Landboten" gegangen sein. Denn die Freisinnigen des Kantons Aargau waren bekanntlich noch stets bei den Ersten, wenn es galt, einen eidgenössischen Fortschritt zu erkämpfen. Wenn der Landbote anders weiß, so sage er's.

Wir nehmen an, der „Landbote" habe z. B. das eidgenössische Fabrikgesetz zur Hand und dessen Geschichte, war doch der damalige Leiter jenes Blattes einer der Väter jenes Gesetzes. Nun sehe er gefälligst nach, wie sich der Kanton der unverfälschten Demokratie und des wahren eidgenössischen Fortschrittes, der Kanton Zürich, dabei verhalten hat. Zürich hat anno 1877 trotz des „Landboten" das Gesetz mit 49 Stimmen verworfen, 10 Jahre nach dem Siege der zürcherischen Demokratie über das System. (26,443 Ja, 26,492 Nein). Aber unter allen Schweizerkantonen mit Industrie hat der Aargau zur Annahme des Fabrikgesetzes damals neben dem heute ebenfalls verläfterten radikalen Bern die höchsten Ziffern geliefert. (Aargau 22,837 Ja, 11,313 Nein; Bern 24,404 Ja, 20,638 Nein.)

Wenn wir auch nicht so blind sind, das damalige Stimmergebniß lediglich den aargauischen Freisinnigen zuzuschreiben und wir wohl wissen, daß eigentlich nicht die liberale Industrie, sondern der Bauernstand aller Bezirke dem Gesetze auf die Beine geholfen hat, weil der Bauer damals das Ding als etwas ansah, das nicht gegen seine Interessen lief, so können wir doch konstatiren, daß vorab die Freisinnigen des Aargaus für jenes Gesetz einstunden und vorab der demokratische Bezirk Zofingen mit seiner reichen Industrie, Orten und Männern, die heute nach Amnestie für Tessin rufen.

Klopfe der „Landbote" nur ein wenig an seine Brust, bevor er mit uns so ungehalten verfährt und frage sich, wie wohl heute im Kanton Zürich eine Abstimmung über jenes Gesetz oder eine Erweiterung desselben ausfallen würde? Hat er hiefür die 49,000 Stimmen, welche die Zürcher für das eidgen. Konkursgesetz geliefert, das ihnen nichts wesentlich Neues brachte, wie uns, schon in der Tasche?

Man sollte aus einem Kanton keine so schweren Anschuldigungen auf eine Schwesterpartei eines andern Kantons werfen, aus dessen Bauernstand so starke Klagen über dessen wirthschaftlichen Verfall und ßo abstruse Urtheile fallen, über Alles, was Bildung heißt, wie sie heute aus dem Bauernstand des Kts. Zürich ertönen.

Wir bleiben dabei, die aargauischen Freisinnigen dürfen sich, was Fortschritt auf eidgenössischem Gebiete anbetrifft, ganz gut neben den Zürchern sehen lassen, auch wenn unsere Vertreter in Bern in Bezug auf die Initiative vielleicht ängstlicher waren, als ihre Wähler.

Endlich ermahnt der „Landbote" die aarg. Freisinnigen im eignen Gemeindewesen Ordnung zu schaffen". Eine solche Mahnung ist zwar immer am Platze, und wir haben sie in der That in Manchem nöthig. Aber sie klingt im Munde eines Zürcherdemokraten fast komisch. Im Aargau werfen uns diejenigen Politiker, deren Vettern im Kanton Zürich die erbittersten Gegner des „Landboton" sind vor, wie aarg. Freisinnigen hätten so wie so zu viel von den Zürcherdemokraten importirt, zu viel Demokratie, zu viel Volksrechte, zu viel neue Pädagogik, zu viel Schulsteuern, zu viel Progression, zu viel Banknotensteuer, viel zu Aktiensteuer, überhaupt zu viel dessen, was der „Winterthurer Landbote" seit einem halben Menschenalter im eigenen Kanton verfochten hat. Wir sind ja daran, Ordnung zu schaffen; sollte dies nicht nach dem Geschmack des heutigen „Winterthurer Landboten" sein, möchten mir um ein neues Rezept bitten, das wir dann, weil etwas schwerfällig und in alte Ideen verrentet, studiren wollen.

— (Eingesandt.) Der „Winterth. Landbote" würde gerne die Freisinnigen des Aargaus auch einmal im Vordertreffen sehen, wenn es sich um Fragen der eidgenössischen Demokratie, des volkswirthschaftlichen Fortschritts und der Ordnung des eigenen Gemeinwesens handelt und nicht nur, wo es gilt, die große Pauke zu schlagen und mit Kulturkampfphrasen Nebel und Rauch um sich her zu verbreiten. Darauf diene dem Herrn Locher folgendes: Die aargauischen Freisinnigen haben stets Schulter an Schulter gekämpft mit den Führern der ostschweizerischen Demokratie, mit den Ziegler, Bleuler, Zangger, Bernet, u. s. w., mit Männern, die sich auszeichneten durch staatsmännische Eigenschaften und entschieden freisinnige Gesinnung; sie stehen auch heute noch auf dem Boden der Demokratie, wenn sie auch nicht immer Geschmack finden an der lärmenden Motionssucht einiger dermaligen ostschweizerischen Demokraten. Die aargauischen Demokraten sind seinerzeit mit Entschiedenheit für das eidgenössische Fabrikgesetz eingetreten und dieses Gesetz hatte hauptsächlich der Stimmgabe des Aargaus das siegreiche Hervorgehen zu verdanken, während, wenn wir uns richtig erinnern, der Kanton Zürich zu den verwerfenden gehörte. Auch seither war unseres Wissens die aarg. Demokratie stets dabei, wo es sich um Förderung des volkswirthschaftlichen Fortschritts handelte. Allerdings bewegte sie sich immer auf dem Boden des Möglichen und sie suchte nicht nur den Bedürfnissen des einen Theils der Bevölkerung gerecht zu werden, deßhalb hatte sie nichts mit der 8 Stunden-Bewegung und nichts mit der gegen den Bauernstand gerichteten Lebensmittelliga zu thun. Und was schließlich die Ordnung des eigenen Gemeinwesens betrifft, so ist dieselbe durch die Verfassungsrevision von 1885 gar nicht so übel bestellt worden und wir würden in mancher Hinsicht nicht mit dem großen Kanton Zürich tauschen. Die wiederholten verneinenden Referendumsabstimmungen sind zwar eine bedauerliche Erscheinung, allein sie waren vorauszusehen. Es herrscht im Volk unseres Kantons, wie im Solothurner und Berner Volk noch immer ein bitterer Groll wegen des Branntweingesetzes, der sich noch längere Zeit bei kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen geltend machen wird. Die mit der Abstimmung Vertrauten wußten, daß es so kommen werde und daß sie um des ethischen Zweckes Willen dennoch für das Gesetz eintraten, gereicht ihnen zur Ehre.

Darin weichen die aarg. Demokraten entschieden ab von einem Theil der ostschweizerischen Demokraten u. von einem Theil der Arbeiter ab, daß sie keine Allianz mit den Ultramontanen eingehen, sondern auch in kirchlichen Dingen dem Freisinn huldigen. Wenn es dem Herrn Locher gefällt, um die Gunst der Ultramontanen zu buhlen, so ist es Geschmacksache. Wenn dagegen Herr Locher und einige seiner Freunde zum direkten Angriff auf ihre bisherigen Parteigenossen schreiten, so ist das ernster aufzufassen und muß als erster Schritt zur Loslösung der mit den Ultramontanen im Kartell stehenden ostschweizerischen Demokraten von der freisinnigen schweizerischen Partei betrachtet werden. Nun, wenn die Gegensätze zu groß sind, so ist eine Scheidung vielleicht besser als ein unnatürliches Zusammenleben.

— Zofingen. Der Jahrmarkt war nicht besonders belebt. Der Viehmarkt zeigte wenig Leben. Es wurde aufgeführt: Ochsen 12 Stück, Kühe 128, Rinder 65, Schweine 392, Schafe 19, Ziegen 5. Total 621 Stück. Auf dem Schweinemarkt gingen die Preise bedeutend herunter, dagegen zeigten dieselben beim Großvieh keine Neigung zum Sinken. Schlachtvieh war äußerst wenig aufgeführt und von Nutzvieh meistens alte Kühe. Es wurde daher wenig gehandelt.

— Von 20 Geschäftsfirmen in Zofingen wird der Pfingstmontag als Feiertag erklärt.

Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt von Olten vom 14. Mai war trotz des Zofinger Jahrmarktes noch stark befahren. Handel schon vom Beginn des Marktes sehr lebhaft, bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. — 82	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 12 —	„	30. —

Obwalden.

— Inschriften. Mehrere Inschriften, welche bei Anlaß der Delegirtenversammlung des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins in Sarnen zu lesen waren, geben der Werthschätzung des löbl. Bauernstandes beredten Ausdruck. Zum Beispiel:

„Wenn der Bauer nicht wär und ihre Gild,
Wär ein Bettelsack der Edelleute Schild."

„Ein Bauer werden ist nicht schwer,
Ein Bauer bleiben eine Ehr!"

„Wo holt das liebe Schweizerland
Die ewig junge Kraft?"

„Aus seinem braven Bauernstand,
Aus seiner Landwirthschaft!"

St. Gallen.

— Hagelschläge. Das mit Hagelschlag verbundene Gewitter vom letzten Sonntag habe in Au ziemlich erheblichen Schaden angerichtet.

— Auf der Brandstätte in Rüthi wird eifrig mit dem Wiederaufbau gearbeitet und schon sind einige Firsten zu sehen. Es herrscht gegenwärtig daselbst ein Verkehr wie in einem Feldlager. Gegen 300 Italiener sind beschäftigt, so daß es fast unmöglich ist, für dieselben in den schon überfüllten Häusern noch Logis zu beschaffen. Die Brandstätte bietet jetzt einen Anblick wie ein Kriegsschauplatz: nichts als Trümmer. Erdwälle und Gräben, so daß es manchmal schwierig ist, das Dorf zu passiren.

Thurgau.

— Der „Oberthurgauer" schreibt: „Wer Most-Indien besuchen will, der eile nun nach dessen Fluren, um die Wunder der Natur, die prachtvoll blühenden Bäume jeglicher Sorte zu schauen. Einzig sind es die späteren Aepfelsorten, die noch mit ihrem rosigen Blüthenschmuck auf sich warten lassen, aber auch diese werden nicht säumen, die Majestät des Schöpfers zu verkünden. Herbei, ihr Städter; eure vielgerühmten Konzerte, eure Schaubuden, sie sind eitel Tand gegen unsern herrlich geschmückten Thurgau." Und dem „St. Galler Stadtanzeiger" wird geschrieben: „Der Frühling ist bei uns mit einer Pracht eingezogen, die alle Erwartungen übertrifft und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Noch ein paar Tage und beinahe sämmtliche Bäume stehen in herrlichster Blüthe. Wer das paradiesische Thurgau betrachten und bewundern will, für den ist nun die rechte Gelegenheit vorhanden.

Tessin.

— Bellinzona, (Corr. vom 13. Mai.) Die Amnestiefrage. Ich muß die Bemerkung vorausschicken, daß ich folgende Zeilen nicht als Tessiner-Liberaler, sondern als Schweizerbürger schreibe, d. h., daß ich ohne Parteiintresse meine Meinung über die Amnestiefrage ausspreche.

Als die Berner-Zeitung und der Bund zum ersten Male diese Frage behandelten, mußten die Liberalen einstimmig ausrufen: „Wir sind unsern guten Freunden der Bundesstadt sehr dankbar für ihre Artikel; wir wollen die Amnestie aber durchaus nicht, sondern wir wollen nach Zürich gehen und dort die ganze Schweiz aufklären über die Gründe, welche uns zum Aufstande am 11. September führten. In der That wäre der Prozeß für die Liberalen vortheilhaft, denn, wäre man einmal mit unserer Lage und unsern Verhältnissen besser bekannt, so würde auch von Seite eines Theiles der Schweizerpresse ein anderes Urtheil in dieser Sache gefällt werden. Dies ist die im liberalen Lager herrschende Meinung; die freisinnigen Organe unterstützen die Amnestie nicht.

Einige eidg. Zeitungen, die gegen die Amnestie auftraten, haben als einen der Gründe, weßhalb sie es thaten dem Unstand angegeben, daß die Liberalen sie nicht wünschen. Wie einfältig! Können die Redaktoren der zwei liberalen Organe, il Dovere und la Riforma, die an der Spitze der Anklageliste stehen die Amnestie unterstützen? Was würde man sagen, wenn sie es thäten? Es würden dieselben Blätter sofort behaupten, daß die betreffenden Herren den Prozeß fürchten. Es ist also selbstverständlich, daß die Liberalen besonders da nun auch eine beträchtliche Anzahl von Conservativen der Ereignisse des 3. März 1889 wegen vor den Bundesassisen zu erscheinen haben, den Prozeß der Amnestie vorziehen. Als gutgesinnte Schweizerbürger aber dürfen wir nicht so denken. Der Prozeß wird den Liberalen zum Vortheil gereichen, unsere liebe Helvetia hingegen würde am Ansehen einbüßen. —

Wir würden nun also zwei Prozesse haben, in ersterem figuriren alles Freisinnige, im andern sind die Angeklagten größtentheils conservativ. Der erste würde beweisen, daß die Freisinnigen durch unendliche Ungerechtigkeit aller Art seitens der kantonalen einseitigen u. wenig skrupulosen Behörde, sowie durch die Langsamkeit der Bundesbehörden in der Entscheidung der Rekurse gezwungen wurden, zu den Waffen zu greifen; der andere wird beweisen, auf welche Art und Weise bei uns die Wahlen stattfinden, wie die Bestechung daheim ist hier, wie leidenschaftlich selbst die Regierung sich an den Wahlkämpfen betheiligt und alle Mittel anwendet, den Sieg zu erlangen; wie selbst unsere Regierungsstatthalter sich nicht scheuen, Zeugen vorzustellen.

Was könnte man auch günstigeres für die Liberalen denken; aber was für ein Licht würde dabei nicht auch auf unsere demokratischen Institutionen geworfen, erinnern wir uns nur an die Aufregung, welche durch den Stabioprozeß im ganzen Schweizerlande verursacht wurde, bei dieser Gelegenheit wäre sie jedenfalls noch größer. Der Prozeß, mag das Urtheil auch ausfallen, wie es will, wird die Lage im Tessin noch erschweren. Das Versöhnungswerk des Herrn Bundeskommissär Künzli ist nur zum Theil zu Stande gekommen, die Session des Großen Rathes hat uns den besten Beweis geliefert, daß daßselbe gute Früchte bringt; der Prozeß würde dieses Werk unseres wertthen Mitbürgers verderben.

Obwohl dem Prozesse im freisinnigen Lager mehr Sympathie entgegenbracht wird als der Amnestie, hat der von dem aargauischen Parteitag gefaßte Beschluß betreffs Abhaltung einer Volksversammlung in Anbetracht der Sympathien, die von Seite der Aargauer Demokraten den Tessinern entgegengebracht werden, hier den besten Anklang gefunden.

Unsere ultramontane Presse ist in gemeiner und grober Weise gegen Herrn Oberst Künzli aufgetreten, weil er in Zofingen zu Gunsten der Amnestie gesprochen hat. Die einberufene Volksversammlung wird am besten eine Antwort auf diese gemeinen Angriffe geben können.

— Dem Präsidium des Bezirksgerichtes von Bellinzona, welches mit der Aufbewahrung der Untersuchungsakten im Prozesse der Septembristen bis Ende des laufenden Monats beauftragt wurde, hat der Präsident der bundesgerichtlichen Kriminalkammer mitgetheilt, daß dieselbe auch zur Kenntnißnahme an folgende Personen, die sich als Zivilparteien in obgenanntem Prozesse angemeldet freistehen sollen: alt Regierungspräsident Respini, Regierungsrath Gianella, Ingenieur, Regierungsrath Dr. Casella, alt Ständerath Dr. Reali, Ingenieur Riva, Departementssekretär Dr. Buetti, Kanzleisekretäre Mariotti und Reschigna.

— Die Widersetzlichkeit der Luganesen gegen das Militär. Aus dem Berichte des Generalanwaltes ist zu entnehmen:

„Aus der Untersuchung ergeben sich keine Anhaltspunkte, daß die Truppen durch ihr Verhalten irgendwie Anlaß gegeben für die Annahme, daß sie den Luganesen feindselig gestimmt seien oder in pflichtwidriger Weise für die Konservativen Partei genommen. Die Bevölkerung von Lugano war offenbar von einem bedauerlichen Vorurtheil beherrscht und in einer Gemüthsverfassung, welche ruhige Ueberlegung ausschloß.

„Die Vorgänge vom 27. Oktober, Nachmittags und Abends, waren nicht vorbedacht, vorbereitet, sondern sie stellen sich dar als ein momentanes Aufbrausen, ein spontaner Ausbruch der Leidenschaft einer Volksmenge, welche leicht erregbar und im hohen Grade aufgeregt war. Unter diesen Umständen wäre es wohl auch nicht richtig, nur einzelne Personen für das Vorgefallene verantwortlich zu machen.

In Uebereinstimmung mit den Anschauungen des Untersuchungsrichters und des Generalanwaltes haben wir nach Anleitung des Artikel 29 der Bundesstrafrechtspflege die Weisung ertheilt, der Angelegenheit keine weitere Folge zu geben."

Wallis.

— Auf der Station Riddes sprangen fünf Arbeiter, die sich vermuthlich in der Station geirrt hatten, von dem eben abfahrenden Zuge. Vieren glückte es, der fünfte gerieth zwischen die Schienen und es wurden ihm beide Beine abgefahren. Er war, ein Opfer der Unvorsichtigkeit, sofort todt.

Freiburg.

— Am Sonntag starb in Ueberstorf das älteste Mitglied des Großen Rathes in Freiburg, Hr. Spicher, im Alter von 77 Jahren. Er hatte seit 1847 als Vertreter der Rechten der obersten Behörde angehört.

Genf.

— In Genf starb 61 Jahre alt David Annevelle, der Haupturheber und Förderer der vielen Schmalspurbahnen, deren sich der Kanton Genf erfreut.

Ausland.

Deutschland.

— In Mannheim tagt vom 18. bis 22. Mai die allgemeine deutsche Lehrerversammlung, die auch der Großherzog besuchen wird.

— Der Pariser „Temps" hebt in einer Besprechung der Reden des deutschen Kaisers ihre Aufrichtigkeit, Frische und Ursprünglichkeit hervor, die sie zu einer amüsanten Lektüre machen. „Aber — was geschieht? Diese Ergüsse, denen sich der Kaiser beim Nachtisch überläßt, können unmöglich, so wie sie sind, veröffentlicht werden. Die Berather des Herrschers müssen sich zu Zensoren seiner Worte aufwerfen. Wilhelm II., der sich darin gefällt, sein Gottesgnadenrecht zu betonen und zu verkündigen, daß er keinen andern Richter hat als Gott und sein Gewissen, ist gezwungen, sich vor der Scheere seines Kanzlers, des Generals Caprivi, zu beugen, der achtungsvoll, aber entschlossen ganze Stellen wegschneidet, ehe er die kaiserliche Prosa dem Reichsanzeiger einverleibt." Aber, aber. . .

— An der Heidelberger Hochschule beträgt die Gesammtzahl der drei Einschreibungen 489 gegen 433 des vorigen Semesters, so daß sich die Zahl der Studirenden auf 1231 (ohne Hospitanten) stellt, eine bisher nicht erreichte Frequenzziffer.

Portual.

— Die öffentliche Meinung in Portugal ist über den Gouverneur und die Bank von Portugal sehr aufgeregt, denn um die Bank Lusitano zu retten, wurde die gegenwärtige, wirklich kritische Lage hervorgebracht. Die Wächter der Bank erhielten Verstärkung, da man Volkskundgebungen befürchtet. Die Bank von Portugal arbeitet heute bei geschlossenen Kassen und verweigert das Auswechseln der Banknoten. Das Resultat ist, daß das Publikum die Annahme der Noten verweigert.

Italien.

— Es heißt, daß der italienisch-amerikanische Streitfall dem Schiedsgericht einer auswärtigen Macht unterbreitet werden soll. Die Abreise des amerikanischen Gesandten in Rom ist infolge dessen aufgegeben.

Verschiedenes.

— Er hat auch Recht. Bei einer schwurgerichtlichen Verhandlung fragte der Präsident einen der vorgeladenen Zeugen, wie derselbe mit dem Angeklagten verwandt sei. Der Mann, der eine Schwester des Angeklagten zur Frau hatte, sann eine Weile über den schwierigen Fall nach und gab dann zur Antwort: „I bi siner Schwester Muetter Tochterma!"

— Hohes Alter. In Gudo bei Bellinzona starb eine Frau, die in einigen Monaten ihr hundertstes Jahr vollendet hätte.

— Ein kurioser Hirsch. Sonntags brachte Landwirth Battaglia von Präsans ein Hirschkalb, vor 4 Wochen von einer gewöhnlichen Kuh geworfen, nach Chur. Battaglia besitzt amtlich beglaubigte Zeugnisse, daß betreffende Kuh s. Z. zu einem gewöhnlichen Farrstier geführt und in keiner Beziehung mit einem Hirsch gekommen. Es steht dieses Kuriosum jedenfalls mit dem Vorhandensein zweier Hirsche in dortiger Gegend in Zusammenhang. Das Thierchen hat die Größe eines gewöhnlichen Kuhkalbes, rannte aber gleich nach der Geburt wie verhext im Stall herum und fraß Heu und trank aus dem Milchkübel wie ein älteres Thier. So lange sich das Hirschlein in Gesellschaft andern Viehes befindet, ist es ganz zahm; sobald es sich jedoch allein wähnt, nimmt es wieder das eigenartige wilde Temperament an. Die naturforschende Gesellschaft Graubündens hat das Thier angekauft.

— Der Ver. Staaten-Marschall, welcher die Beschlagnahme des Dampfers „Itala" verfügt hatte, kehrte nach San Diego zurück, nachdem er von dem Dampfer acht Meilen von San Diego entfernt an's Land gesetzt worden war. Der Marschall berichtet, er sei vom Schiffskapitän zu einer Unterredung in die Kabine eingeladen worden, worauf der Kapitän ihm erklärte, daß er Contrebande führe und sein, des Marschalls Leben, in der Hand habe; die Thüre der Kabine sei von Bewaffneten besetzt gewesen und an Deck hätten sich vier geladene Kanonen befunden. Der Marschall sagt, er habe einige hundert chilenische Soldaten an Bord gesehen. Nach Depeschen aus San Francisco wird das Ver. Staaten-Kriegsschiff „Charleston" die „Itala" verfolgen.

Neueres und Telegramme.

Wien, 14. Mai. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt heute aus Japan folgende Depesche: „Dienstag den 12. ds., 10 Uhr Abends, traf der Kaiser von Tokio in Kioto ein und hatte gestern Morgen eine Zusammenkunft mit dem Großfürsten-Thronfolger. Glücklicherweise ist die Wunde ziemlich leicht und es wird auch berichtet, daß der Großfürst auf dem Wege von dem Orte des Attentats nach Kioto sich in lebhafter Weise mit seinem Kämmerer unterhalten habe. Nachdem die Wunde verbunden war, schlief der Großfürst gut. Er hatte keine Fieber und fühlte sich besser. Der Thäter ist ein Fanatiker. Der Vorfall hat im ganzen japanesischen Volke das tiefste Bedauern hervorgerufen."

Paris, 13. Mai. Nach amtlichen Telegrammen aus Tokio war der Zarewitsch in einem „Jurimska" genannten Kahne über den See Riva gesetzt und in Ossu angelangt, um sich nach Kioto zu begeben, als er von einem subalternen Polizisten in einem Anfalle von Fanatismus einen Säbelhieb über den Kopf erhielt. Derselbe gehört der den Fremden sehr feindlich gesinnten Sekte der Samuralis an. Die Wunde ist 3 Zoll lang, aber nicht tief. Nach dem Verband der Wunde begab sich der Zarewitsch nach Kioto. Auch nach anderen Telegrammen aus japanischer Quelle ist die Wunde unbedenklich.

Paris, 14. Mai. Nach Meldungen aus Brest hat gestern 18 Meilen von Ouessant entfernt zwischen dem deutschen Dampfer „Friedrich Krupp" und dem englischer „Mentana" ein Zusammenstoß stattgefunden, in Folge dessen letzterer sofort sank. Die Bemannung wurde gerettet und von dem deutschen Dampfer aufgenommen. Das Wetter war sehr nebelig.

London, 14. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Lissabon von gestern herrscht überall in Portugal vollständige Ruhe; die gegentheiligen Berichte seien gänzlich falsch.

London, 14. Mai. Die Bank von England hat den Diskonto auf 5% erhöht.

Kairo, 13. Mai. Die Kabinetskrisis beschränkte sich auf die Demission Riaz Pascha's; die andern Minister bleiben. Der Khedive beauftragte Fehmy, das Kabinet zu vervollständigen.

Algier, 13. Mai. Das Kriegsgericht von Oran verurtheilte drei Angehörige der Fremdenlegion, welche versuchhatten, das Militärgefängniß in Oran einzuäschern, zum Tode. Alle drei sind deutscher Nationalität, einer ist Elsäßer.

Buenos Ayres, 13. Mai. Der Kongreß berieth die Interpellation betreffs des Marsches der chilenischen Truppen entlang der argentinischen Grenze. In einer Resolution wurde die Regierung aufgefordert, die Neutralität zu wahren und einen starken Truppentheil in den Anden aufzustellen, um einen Uebertritt der Kriegsführenden auf argentinisches Gebiet zu verhindern.

Redaktion: J. J. Spühler.

Getreidebericht von Rorschach vom 14. Mai. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.50 - 28.00. Prima Ungarweizen 27.00.—00.00. Rumänischer 27.50—28.50. Russischer 27.50—29.00. Hafer bömischer 00.00 00.00. Alles per Mztr. Tendenz: Unverändert. Lagerbestand 55,668 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter 0. Trüb 100	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+21,6	725,0	760,2	SE$_0$	35	bewölkt
14.	Abends 9 „	+15,7	723,7	758,9	NW$_0$	90	„
15.	Morg. 7 „	+12,0	721,4	756,6	SW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,5 °C. Maximum + 22,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Mai 1891.
Unbeständig, neuerdings Gewitterregen.

Glacé-Handschuhe für Herren & Damen, Sommer-Handschuhe
in bekannter, größter Auswahl.
Cravatten.
Stets das Neueste!
Zu den **billigsten** Preisen.
We. Jean Kiefer & Cie.
2063

Fertige
Kadetten-Veston & Hosen
in allen Größen, empfehlen zu den billigsten Preisen
Gebrüder Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.
2229

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

Briefmarkenhandlung

A. Champion
Genf.
Katalog gratis und franco.
2404 (H. 3520 X.)

Zu verkaufen.
2 ältere Kinderwagen
bei **Ed. Lüthy,** Kirchgasse.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Fried. Golliez**, Apotheker in Murten. Ein 16jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlungen dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup**, Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in den Apotheken: Dr. **Lindt, Keusch, Wydler in Aarau.** 2237

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Die
besten und billigsten
Weinbeeren & Rosinen
für **Weinbereitung**
sind zu beziehen in der (H-1508-Z)
Billigen Südfrüchtenhandlung
2405 von J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.
Buchführung
Déposé Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster u. leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko.
J. Boesch, Bücher-Experte, 28 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

Für Eltern.
Ein junger starker **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei 2403
Wilh. Destriery,
Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Gesucht. 2396
Schlafstellen für 3 à 4 ordentliche Arbeiter. Auskunft b. d. Exped.

Gesucht.
Ein junges **Mädchen** für leichtere Näharbeit. 2392
Auskunft bei der Exped.

Zu kaufen gesucht. 2365
10 bis 15 Ster Stockholz.

Zu verkaufen:
Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen,** billig, bei
Gottl. Lienhard,
2374) Schneidermeister, in Buchs.

Zu verkaufen.
Ein **Kinder-Chaischen** (zum Stoßen) in Nr. 937 obere Vorstadt.

Ein schönes geräumiges **Lokal** mit hellem **Hinter-Zimmer** als Bureau oder Laden verwendbar ist zu vermiethen. 2326
Näheres Rain 834.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** auf dem Lande. Wer sagt der Verleger. 2411

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.
Ein großes **Lokal** als Magazin zu gebrauchen. 2355
Laurenzenvorstadt Nr. 394.

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft & Artillerie-Verein.

Freitag 15. Mai, Abends 6 Uhr, beim alten Zielwall im Schachen.

Revolverschießen.

Z. N. Es finden im Ganzen höchstens 5 Uebungen statt.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

Außerordtl. Generalversammlung

Samstag den 16. Mai, Abends ½9 Uhr im Lokal (Kaufhaus.)

Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

Der Vorstand.

Alte Sektion.

Turnfahrt auf den Reinacher Homberg.

Sonntag den 17. dies; Sammlung beim Regierungsgebäude. Abmarsch 5¼ Uhr.

Alle Mitglieder sind freundschaftlich eingeladen sich anzuschließen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr in der Brauerei Weinberg.

Feuerwehr-Uebungen

Hydranten-Corps.

Freitag den 15. Mai 1891, Nachmittags 6½ Uhr. Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Jenseits der Aare.

Spritze Nr. 7 Pompiero.

Freitag den 15. Mai 1891, Nachmittags 6¼ Uhr. Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Die Chefs.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden daran erinnert, daß die mit dem 1. Mai verfallenen Hundetaxen unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten sind.

Aarau, 12. Mai 1891.

2356 **Der Gemeinderath.**

Am h. Pfingstfeste

bleibt mein Geschäft geschlossen.

F. Fricker-Wirz.

Fetten Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt bestens 2409

A. Oelhafen, Metzger.

Junges Schaffleisch

empfiehlt 2393

Adolf Gamper, Metzger.

Prima Rindfleisch
„ Kalbfleisch
„ Schweinefleisch
„ Schaffleisch
fetten Speck- & Flammenschmalz
roh und gesotten

empfiehlt 2414

F. Holzach, Metzger.

Frische Kuttlen, Bratwürste und Schweinefleisch, Hammen & Zungenwurst, Speck- & Flammenschmalz, schönes Rindfleisch

à 75 und 80 Rp. empfiehlt

2408 **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

Magern Speck à 90 Rp. Rippli, Schüfeli, Stock-Butter Fr. 1. 25 Rp.

sowie

Käs & Eier

empfiehlt billig 2407

Wittwe Nadler.

Reisekörbe

in allen Größen

empfiehlt 2415

Joh. Schmidt z. Bären.

Cäcilien-Verein Aarau.

IV. Abonnements-Concert

Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr

im grossen Festsaale

unter gefälliger Mitwirkung

der Herren **J. Burgmeier** von Aarau und **J. Bertuch,** Cellist, aus Lenzburg.

Direktion: Herr Musikdirektor ***F. Rödelberger.***

PROGRAMM:

1. Sonate in A-dur für Klavier u. Violoncell — L. v. Beethoven.
   Gespielt von den HH. Rödelberger u. Bertuch
2. Gesänge für Gemischten Chor — F. Mendelssohn.
   a) Ruhethal.
   b) Mailied.
3. Gesänge für Bariton mit Klavierbegleitg. — F. Schubert.
   a) Nachtstück.
   b) Die Allmacht.
   Gesungen von Herrn Burgmeier.
4. Gesänge für Gemischten Chor — R. Schumann.
   a) Die Nonne.
   b) Der Schmidt.
5. Quartett für Pianoforte, Violine, Bratsche und Violoncell. — A. Bungert.
   Gespielt von den HH. Niggli, Wydler, Rödelberger u. Bertuch.

Kassa-Eröffnung ½8 Uhr, Ende des Conzertes gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Reservirter Platz Fr. 3, nicht reservirter Platz Fr. 2, Gallerie und Schüler-Billets Fr. 1.

Programm mit Text 10 Cts.

Der **Umtausch** der Abonnements-Billets gegen nummerirte, sowie der **Verkauf** weiterer reservirter und nicht reservirter Plätze findet von Donnerstag Vormittag bis Freitag Mittag in der Buchhandlung Sauerländer sowie Abends an der Kasse statt. Schüler- und Gallerie-Billets nur an der Kasse. 2373

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung

Freitag den 15. Mai, Abends 8 Uhr im „Ochsen."

Vortrag von Herrn A. Fenny-Kunz über den Zolltarif.

Bei der großen Wichtigkeit, welche die Zolltariffrage gegenwärtig auch für weitere Kreise hat, laden wir auch Nichtmitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlich ein.

Der Vorstand.

Handwerker- & Gewerbe-Verein.

Die Mitglieder werden hiemit auf den von der Kaufmännischen Gesellschaft veranstalteten Vortrag:

Ueber den Zolltarif

aufmerksam gemacht und zum Besuch desselben eingeladen.

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Ueber die Lieferung und das Versetzen der

Hausteine & der eisernen Gitter & Portale

zur Einfriedigung der Spazierhöfe der Irren- und Krankenanstalt Königsfelden wird Konkurrenz eröffnet. Plan und Bauvorschriften liegen bei der Anstaltsverwaltung auf. Eingaben für die Maurer- und Steinhauerarbeiten und für die Schlosser- und Anstreicherarbeiten sind bis zum **30. Mai** anher einzureichen. 2401

Aarau, den 14. Mai 1891.

Baudirektion.

Mähmaschinenprobe in Olten

auf dem Wylerhof am Mittwoch den 27. Mai von 9 Uhr an.

Es kommen hier **zwei Mähmaschinen von Mc. Cormich in Chicago,** bekanntlich die größte Mähmaschinenfabrik der Erde, zur Probe. Diese Maschinen, welche wegen ihres leichten Ganges und guter Uebersetzung, mit Rindvieh oder Pferden, mit 1 oder 2 Zugthieren betrieben werden können, werden nicht nur den Großgrundbesitzern, sondern auch solchen mit kleiner Zugkraft ausgerüsteten Landwirthen eine willkommene Maschine sein.

Im Kanton Zürich haben schon viele Landwirthe, die nur 7—8 Jucharten Wiesen haben von dieser Maschine angeschafft und sind mit der Leistung äußerst zufrieden. 2400

Zugleich wird eine höchst

interessante Erntemaschine

in Funktion treten, welche das Getreide schneidet und bindet und an den Boden legt. Mit nur einem Mann Bedienung schneidet und bindet man per Tag 10—12 Jucharten Getreide.

Ausführliche Kataloge sind durch den Vertreter **Joh. Bucher, Maschinenwerkstätte Nieder-Weningen,** Kt. Zürich, zu beziehen.

Ich halte mein frisch assortirtes

Schuhwaarenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Stapfer, Schuhhandlung

Zahnarzt Vogt, Aarau

ist den 17., 18. & 19. Mai abwesend und unterdessen durch den patentirten Assistenten Herrn **Bachmann** vertreten.

Kleidermagazin

von

G. GERBER,

Marchd.-Tailleur,

— 670 Vordere Vorstadt 670 —

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Kleidern,

Veston-Anzüge von Fr. 28. an,
Hosen und Westen
„ einzeln
Piqué-Westen
Turnhosen von Fr. 4. 50 an

Sommer-Ueberzieher

Schlaf-Röcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „

Schützenjoppen von Fr. 4. 80 an

Kadetten-Kleidungen

— Hosenträger —

Cravatten

in großartiger Auswahl.

Kleidungen nach Maaß werden von den feinsten engl., franz., deutsch. und belg. Stoffen elegant und prompt angefertigt.

Es empfiehlt sich bestens

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

670 Vordere Vorstadt 670.

Hool-Bad und Kurort Ramsach

740 M. ü. M. — 2500 Fuß ü./M.

Baselland. Schweiz.

Eröffnung: Sonntag den 17. Mai 1891.

Es empfehlen sich bestens 2399

Geschw. Jenny.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Dr. Wiel'sche Diätetische Heil- & Kur-Anstalt Kurhaus & Mineralbad Eglisau

am Rhein, Eisenbahnstation — Kanton Zürich, Schweiz.

für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.

Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017

Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:

Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Armen-Soolbad-Anstalt.

Rheinfelden (Aargau.)

Eröffnet seit 11. Mai 1891.

Prospekte gratis.

Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich.

Aarau, Samstag 16. Mai 1891. № 113. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Pfingsten.

Es klinget über die stille Flur
Harmonisches Frühgeläute,
Es schwelgt und pranget die Natur,
Wie sonnig und wonnig heute!

Es strahlet die Welt in Blüthenpracht
Sie jubelt in tausend Zungen,
Daß nach langdüst'rer Winternacht
Das Licht den Sieg sich errungen.

Das Licht durchfluthet vergoldend die Welt,
Es flammen Apollos Geschosse,
Hoch am azurnen Himmelszelt
Ziehn strahlend die Sonnenrosse.

Es glimmt auf dem See und flammt auf dem Firn,
Es blitzt auf der eilenden Welle,
Als Glorienschein um der Menschheit Stirn
Des Pfingsttages Licht wallt helle.

Behörden und Volk.

Es gibt eine Richtung, welche den Schwerpunkt der Staatssouveränität immer noch bei den Behörden sucht. Dabei sind wesentliche Gründe der Zweckmäßigkeit (Opportunität) maßgebend. Das Volk — ein vielseitiger Körper — „viele Köpfe, viele Sinnen" — könne unmöglich sich mit den sublimen Fragen der Gesetzgebung befassen. Dazu fehle es ihm vorerst an Zeit, sodann an den nöthigen Fähigkeiten (Intellect). „Ich habe das Gefühl, daß der Senn mit dem Code de commerce und der Stallknecht mit dem Civilprozeß in der Hand, um sich für die Ausübung ihrer Souveränitätsrechte vorzubereiten, eine Karrikatur sind" (Welti).

Es ist naheliegend, daß diese Richtung jedes neue Volksrecht gewissermassen als eine Konzession an die „Masse" betrachtet, deren stetes „Grollen" man dadurch zu besänftigen hofft. Wie ein entthronter König — machen die Herren Repräsentativ-Demokraten ihre geheimen „Vorbehalte", einen jeden wirklichen oder vermeintlichen Fehlentscheid des „Souverains" sorgfältig als neues „Argument" gegen den Volksverstand in den Köcher steckend.

Daß dabei die Entscheide der Behörden stets die beste Nummer verdienen, versteht sich von selbst.

Am meisten schmerzt die Vertreter dieser Richtung, daß die Volksrechte in der Form der direkten Wahlen, des Referendums und der Initiative, immer neue Gebiete erobern, ihren Rundgang in den Kantonen und schließlich auch im Bunde selbst vollenden. Seit die „reine Demokratie" im Jahr: 1869 im Kanton Zürich zu durchschlagendem Siege gelangte, erobert sie eine „kantonale Veste" nach der andern und schließlich hält selbst das Bollwerk unseres föderalen Bundesstaates dem erneuten Ansturm der „Volksrechtler" nicht mehr aus.

* * *

Uns will es scheinen, das stärkste Argument gegen diese repräsentative Richtung sei eben — das stete Bedürfniß und Bestreben des Volkes — aus ihr herauszukommen. Hat Rousseau denn wirklich unrecht, wenn er behauptet, man könne seine eigene Meinung eigentlich gar nicht durch einen Andern „vertreten" lassen — eine Souveränität nicht „deligiren"? Ist jemals eine Behörde im Stande, sich vor niedriger Cliquenwirthschaft, vor dem Einflusse geheimer Interessenringe zu bewahren, wenn nicht das Damoklesschwert des Volksverdiktes über ihr hängt?

„Die Demokratie glaubt an das Wirken guter Kräfte im Volke und wenn nicht in Tagen der Noth auf die gute Volkskraft zurückgegriffen werden kann, so ist die ganze Neugestaltung des Staates ohne Werth." (G. Ziegler).

* * *

Nun ist allerdings richtig, die Gesetzgeber verstehen es schlecht, ihre Vorlagen in gemeinverständliche, volksthümliche Formen zu fassen. Der Jurist liebt in der Regel leider mehr das Deutungsfähige — als das Klare. Mehr als ein Gesetzesprodukt ist diesem — vielleicht mehr formalen Mangel — beim Volksexamen unterlegen. Der Paragraphenwald sollte in der That etwas gelichtet werden. Hier bedarf es nicht nur größten Fleißes, guten Willens, sondern auch überlegener befähigter Kraft.

Was aber vor Allem aus der Gesetzgeber benöthigt, ist das volle rückhaltslose Vertrauen des Souveräns. Was das Volk durch die Urnen kundgibt, ist nicht sowohl ein Urtheil über das vorgelegene Gesetz, als ein Stimmungsbild überhaupt. Hat nun der Gesetzgeber die Gunst seines Auftraggebers aus irgend einem Grund verloren, so wird er dieselbe kaum wieder gewinnen, indem er den „Unfehlbaren" spielt, in Eigensinn und Setzköpfigkeit auf eingenommenen Positionen verharrt. Am rechten Orte nachzugeben, entspricht der Würde der Diener des Volkes weit mehr, als ein gegentheiliges Verhalten.

Damit möchten wir nun aber keineswegs der politischen Charakterlosigkeit das Wort reden. Wer hiebei mit seiner Ueberzeugung in Widerspruch geräth, der trete ruhig — seine Mitbürger werden ein solches Verhalten ehren — von seinem Amte zurück. („Biel. Anz.")

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat heute die Instruktionen für die Unterhändler bei den Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich, welche am 23. Mai beginnen, festgestellt. Er genehmigte sodann den Zusatz zur Botschaft betr. Ankauf der Centralbahn und setzte das Traktandenverzeichniß für die Junisession der Bundesversammlung fest.

— Bundesrath. Die wichtigsten neuen Traktanden der bevorstehenden Junisession der Bundesversammlung sind: Wahl eines Bundesrichters, Neubestellung der Bureaux beider Räthe, Geschäftsbericht und Staatsrechnung für 1890, Uebereinkunft mit Frankreich betreffend Grenzbereinigung in Wallis, Post- und Telegraphengebäude Solothurn, Nachsubvention für Ergänzungs- und Mehrarbeiten an der Töß und Glattkorrektion im Kanton Zürich, verschiedene Rekurse, Gesetzesentwurf betreffend Errichtung von Armeekorps, Errichtung der Stelle eines dem Chef des Militärdepartements zugetheilten Staabsoffiziers, Bericht des Bundesrathes betreffend vier Beschlüsse der Räthe zum Fabrikgesetz (Motion Comtesse u. s. f.), Eisenbahnkonzessionen.

— Unter der vorzüglichen Leitung von Frau Villiger in Lenzburg (Tochter Augustin Kellers), die mit großer Hingebung die Zwecke des Vereins fördert, fand nach der „N. Z. Z." am Montag in Lenzburg die Generalversammlung des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins statt. Der Jahresbericht, der sich über zwei Jahre erstreckt, da letztes Jahr keine Generalversammlung abgehalten werden konnte, enthielt Mittheilung über die Haushaltungsschule in Buchs bei Aarau, in welche Töchter der bürgerlichen Stände in alle Zweige der Haushaltung theoretisch und praktisch eingeführt werden, und die seit ihrer Gründung (1889) immer stark besucht war. Für Wohnung, Pension und Unterricht hat jede Tochter 180 Fr. pro Vierteljahr zu bezahlen. Auch die andere Anstalt des Vereins, die Dienstbotenschule, die im Herbst 1889 in Lenzburg begründet wurde, gedeiht vortrefflich; fast zwei Drittheile der sich Anmeldenden müssen stets zurückgewiesen werden. Auch ist die Nachfrage nach den in der Anstalt geschulten Dienstboten viel größer, als die Zahl der Austretenden. Waisenämter, Armenerziehungsvereine schicken viele Mädchen in diese Schule, in welcher für drei Monate 60 Fr. zu bezahlen sind. Wenn ein Dienstmädchen sich im ersten Halbjahr bei einer Familie gut hält, erhält es 10 Fr. der Einzahlung zurück

— Buchdruckerei. „Feuilles d'avis de Montagne" wird seit einigen Tagen mit Hülfe elektrischer Kraft aus den elektrizitätswerken der Gemeinde Locle gedruckt. Es ist dies wohl das erste schweizer. Blatt, das auf diese Weise gedruckt wird.

52

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Una trat in den Schatten zurück und beobachtete Hermann. Er kam langsam mit der Erfrischung heran und blickte sich nach Fräulein Bell um; ein gewisser Aerger schien im ersten Augenblicke in seinem Auge zu glänzen; dann sah er sie in der Mitte des Saales mit dem Herzoge tanzen. Er setzte sich nieder und schien ganz in Gedanken versunken. Würde er erfreut sein, oder würd. es ihm unangenehm sein, wenn sie im nächsten Augenblicke vor ihn treten und seinen Namen nennen würde? Vielleicht würde er gleichgültig bleiben.

Ja, da saß er ihr so nahe, daß sie ihn mit ihrer Hand hätte erreichen können. Oft genug hatte sie ihn im Traum in ihrer Nähe erblickt, aber jetzt war es kein Traum.

Ein unaussprechliches Verlangen, ein Wort an ihn zu richten, überkam sie. Wenn er sich nur umwenden und sie wieder so anblicken wollte, wie an jenem Morgen am Ufer des Waldsee's! Sie bekämpfte aber ihre Gefühle, und bewegungslos blieb sie sitzen.

Wenn sie es nur gewußt, daß Hermann eben in diesem Augenblicke auch an sie dachte und sich jedes ihrer Worte und jeden ihrer Blicke in das Gedächtniß zurückrief! Es wurde eben ein Walzer gespielt, er aber hörte es nicht; in seinem Ohre klang das Rauschen der Waldbäume und das Rieseln des See's, vor ihm bewegten sich in einem der schönsten Säale Londons die Spitzen der Schönheit und des Ranges der Metropole, aber sein Auge sah nichts von Alledem; das Auge seines Geistes blickte in die lieblichen Züge des unschuldigen Mädchens, das er in der Hütte des Wardener Waldes gefunden.

Der Tanz war vorüber und noch kam Fräulein Bell nicht, Arm in Arm promenirende Paare schritten an ihm vorüber, aber er blieb ruhig sitzen, von jenem Mädchen träumend, das ihm in diesem Augenblicke so nahe war und sich so unendlich nach einem Blicke, einem Worte von ihm sehnte. Plötzlich fühlte Una etwas in ihren Schooß fallen; es war die Blüthe eines der Tropengewächse. Sie nahm dieselbe auf, küßte sie, und wie durch einen bewußten Zauber bewegt, warf sie die Blüthe zu ihm hin und floh.

Hermann stutzte, nahm die Blume auf, betrachtete sie einen Augenblick und wandte sich dann, um zu sehen, woher sie gekommen, und in einem Spiegel von Palmblättern erblickte er deutlich das Antlitz eines Mädchens — aber ebenso rasch war das Bild verschwunden. Una war durch die Farren hindurch in das Nebenzimmer geschlüpft, und dann stand ihm Fräulein Bell gegenüber.

„Nun," sagte sie, „wo ist mein Eis?"

Hermann war verwirrt und starrte sie überrascht an.

„Ich muß wohl geträumt haben," murmelte er.

„Geträumt?" fragte sie. „Wie soll ich das verstehen?"

Er hielt seine Hand an die Stirne.

„Ihr Eis? o, ich bitte um Verzeihung."

„Es macht nichts," sagte Fräulein Bell; „lassen Sie nur, ich bin jetzt zu warm. Haben Sie geschlafen?"

„Geschlafen?" fragte er, indem er sich bemühte, seine Fassung wieder zu erlangen; „fast. Was konnte ich thun, da Sie mich verlassen hatten?"

„Das dritte Kompliment," bemerkte sie lachend. „Wohin? fügte sie hinzu, denn Hermann machte Miene, hinwegzugehen.

„Ich fürchte, ich muß gehen," sagte er.

„Gute Nacht," sagte sie, sich kalt umwendend; dann aber fand sich Hermann wieder und setzt sich zu ihr auf das Fauteuil.

„Nein," sagte er, „ich will bleiben, wenn Sie es gestatten!"

„Nein, gehen Sie jetzt, bitte," drängte sie, sich freundlich wieder zu ihm wendend. „Ich bin nicht undankbar. Es war sehr freundlich von Ihnen, überhaupt zu kommen. Sie wollen nicht vergessen, morgen zu erscheinen?"

„Nein," sagte Hermann, „ich werde nicht vergessen — wie könnte ich?"

Sie reichte ihm ihre Hand und sagte nochmals: „Gute Nacht," und ihre Stimme war wunderbar freundlich.

„Gute Nacht," entgegnete er hastig. „Gute Nacht!" und bald schon fand er sich im Vorhause.

„Ist jetzt eben ein Wagen abgefahren, vor fünf Minuten etwa?" fragte er,

„Zwei oder drei, Herr," war die Antwort des Dieners und, zu sehr beschäftigt, eilte derselbe davon, ehe noch eine neue Frage gestellt war.

Hermann wartete fast noch eine Stunde draußen im Schatten des Hauses, den Kragen seines Ueberrockes aufgeschlagen und die Hände in den Taschen. Aber so mancher Wagen auch an ihm vorüberfuhr, Una sah er nicht wieder.

„Ich muß geschlafen und geträumt haben," murmelte er, „Wie wäre es möglich, daß sie dort gewesen sein sollte?" Dann nahm er einen Wagen und fuhr zum Klub. Sein Blut fühlte er in den Adern pulsiren, seine Gedanken waren verwirrt;

Am Pfingstmontag erscheinen die „Aargauer Nachrichten" nicht.

— Handelsvertrags-Unterhandlungen. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Freitag die Instruktionen für die schweizerischen Delegirten zu den Handelsvertragsunterhandlungen in Wien festgestellt.

— Das 1. Verzeichniß der zugesicherten oder eingegangenen Beiträge für das Eidg. Unteroffiziersfest in Herisau beträgt Fr. 5575.

Kantonales.

Aargau.

— Unentgeltlichkeit des Schulbesuches an den Bezirksschulen. Seit Jahren erläßt ein im Kanton Aargau niedergelassener Bürger aus dem Kanton Zürich bald im „Winterth. Landboten", bald in der „Nationalztg.", bald im „Grütlianer" den Ruf nach unentgeltlichem Schulbesuch der Bezirksschulen erschallen. In letzterem Blatte meint er:

„Wollen die Radikalen etwas für das Volk thun, so setzen sie endlich die Abschaffung des Bezirksschulgeldes durch."

Gut. Unserseits sind wir mit seiner Anregung ganz einverstanden. Nur möge uns der Zürcher sagen, wie er sich die Ausführung denke. Es ist heute an der Tagesordnung die sehr geistreiche Behauptung, die Radikalen können wohl viel anregen, aber zum Ausführen hätten sie das Zeug nicht. Auch gut. Seit 1885 sitzen in der Leitung des aargauischen Schulwesens die Liberal-Conservativen. Warum haben diese in Sachen noch nichts gethan?

Vielleicht deshalb nicht, weil die Bildung von Bezirksschulkreisen, die für die Unentgeldlichkeit nöthig sind, kaum je zu Stande kömmt. Die Gemeinden, welche Bezirksschulen besitzen, zahlen jährlich für diese 257,994 Fr. Dazu leistet der Staat 100,000 Fr. macht in runder Summe 358,000 Fr., welche auf sämmtliche Gemeinden des Kantons repartirt werden müßten. Bis und so lange dieß nicht geschehen kann, kann man weder den Bezirksschulgemeinden zumuthen, das Schulgeld für auswärtige Schüler fallen, noch andere Gemeinden an der Wahl der Bezirkslehrer theil nehmen zu lassen. Uebrigens scheint der ständige Reklament zu übersehen, daß den ärmern Schülern dieses Schulgeld an den meisten Orten erlassen wird.

— Brugg. Ehrenmeldung. Aus dem Nachlaß des Herrn Fürsprech G. Jäger sel., von Brugg, ist der Meyer'schen Rettungsanstalt in Effingen ein Vermächtniß von 1000 Fr. zugefallen, womit der erste Direktionspräsident genannter Anstalt in verdankenswerther Weise seinem Interesse für ihre Wohlfahrt Ausdruck verliehen hat.

— Baden. Auf dem hiesigen Bahnhof spielte sich am Donnerstag eine „Empfangsszene" ab, die glücklicherweise zu den seltenen Verkehrs-Ereignissen gehört. Die „bemuthsvolle" Frau eines Restaurateurs in Zürich, die sich einen Namen gemacht, indem sie ihren Gatten durch falsche Anklage auf Brandstiftung vor das Schwurgericht brachte, das ihn freisprach, hatte mit einem Liebhaber einen Ausflug hieher gemacht, von wo die gemeinsame Reise über Basel nach Amerika gehen sollte. Am hiesigen Bahnhof erwartete der Ehemann der Dame, die zugleich Mutter von acht Kindern ist, das Paar und richtete seinen Nebenbuhler übel zu. Beide wurden von der Polizei in Verwahrung gebracht.

— Anläßlich der Firmung durch Bischof Herzog in Wegenstetten prangte sowohl in der Kirche als im Gasthof zum „Schlüssel" das vom Ortsgeistlichen verfaßte Chronogramm: saLVe DVX fortIes In CertaMIne, LVX In CaLIgIne! Wegenstetten (d. h.: „Sei gegrüßt, du tapferer Herzog in dem Kampfe, du unsre Leuchte in der Finsterniß"), in welchem nicht nur die Jahrzahl 1891, sondern auch das Monatsdatum (5. Mai) in dem Worte Wegenstetten, und überdies der Name des Bischofs (DVX) und sein Heimatkanton Luzern (LVX), die Leuchtenstadt, ausgedrückt ist.

— Seengen. Die Heilsarmee ist nun, seitdem die zwei Mädchen abgereist sind, durch zwei ebenso junge uniformirte Bürschchen vertreten.

— Freiamt. Welch' wunderbare Veränderung der Natur seit acht Tagen! An der Auffahrt fast noch alle Bäume kahl, mit Ausnahme der Kirschbaume, der seinen Maienstrauß aufgesteckt hatte; heute stehen die Bäume im prächtigsten Blüthenschmucke da und der Kirschbaum hat bereits verblüht. Die grünen „Niggeli" zeigen sich schon. Die Furcht, daß es dieses Jahr nicht viel Heu geben werde, ist verschwunden; denn heuer sieht nicht nur der das Gras wachsen, der Flöße husten hört, sondern Jedermann, der die Augen recht aufthun kann. Die drei gefürchteten Obst- und Eisheiligen Pankratius, Servatius und Bonifacius, die bei den Most- und Weintrinkern sich keines guten Rufes erfreuen dürfen, haben sich tapfer gezeigt und ein Gesicht gezeigt, daß kein Heiliger ein süßeres zeigen könnte. Der Landmann beginnt aufs Neue aufzuathmen, denn Alles in Feld und Wiese steht wunderschön. Es ist eine wahre Lust, einen Gang ins Freie zu machen, unter den blühenden Bäumen zu wandeln, schreibt der „Bote".

— Die Lehrerkonferenz des Bezirks Bremgarten hat, was noch nie dagewesen sein dürfte — eine Ehrengabe an das Kantonalschützenfest im Betrage von Fr. 40 bis 50 beschlossen. Das ist eine sehr schöne Aeußerung des Patriotismus von Lehrern, die keine fetten Pfründen besitzen.

— Wohlen. Es maikäferlet. In den ersten 4 Sammeltagen wurden 1000 Liter Maikäfer abgeliefert. —

— Muri. Die Einwohnergemeinde bewilligte für die Bundesfeier einen Kredit von 400 bis 600 Fr.

— „Botschaft", „Freischütz" und „Bremgartner Wochenblatt" spielen diejenigen Bezirke, welche das Einführungsgesetz am letzten Sonntag angenommen haben, als die „staatserhaltende", regierungsgetreue Partei aus. Wollen sie damit bestätigen, daß die übrigen Bezirke das Gefühl haben könnten, es sei im aargauischen Regierungsgebäude in der That zu viel jenes Geistes eingezogen, der früher Jahrzehnte lang nur der verneinende war?

— Am 13. Mai sahen wir den ersten Regenbogen des Jahres. Am 15. Mai zog ein starkes Gewitter mit tüchtigem Donner über das Frickthal. Aus Winterthur berichtet der Landbote vom 15. ds.: „Kurz nach 1 Uhr ertönte die Sturmglocke. Der Blitz hatte in die Scheune zum mittlern Vogelsang geschlagen, die sofort in Flammen aufging. Leider hat sich ein schweres Unglück bei den Alarmkanonen ereignet. Unmittelbar nach dem Kanonenschlag sah man 2 Polizisten den Abhang der Hochwacht hinabkollern und mit schweren Brandwunden unten ankommen. Auch ein Dritter wurde verletzt. Die Munitionskiste war in Brand gerathen und hatte die drei die Alarmkanone bedienenden Männer in Feuer gehüllt."

Zürich.

— Maulheldenthum. Die „Zürcher Post" schreibt: „In einer Uebersicht der in den Kantonen auf landwirthschaftliche Vorträge verwendeten Bundesgelder gibt der „Landbote" ein gutes Bild davon, „in welcher Weise bis jetzt die Summen, welche der Bund alljährlich für Hebung der Landwirthschaft ausgab, vertrödelt wurden." Nimmt man dazu die theilweis notorisch erfolglose und jedenfalls am wenigsten dem bedrängten Kleinbauer zu gute kommende Art der Viehprämirung, die Regensberger Reblauserei und dergleichen, so begreift man die Mißstimmung der Masse unserer bäuerlichen Bevölkerung über die bisherige Art von „Hebung der Landwirthschaft." Daran ist aber wohl weniger das „Federheldenthum" als das staatlich subventionirte „Landwirthschafts"-Maulwerkerthum schuld. Wenn nun der „Bauernbund" das einzuschränken und durch Besseres zu ersetzen im Stande ist, hat er Anspruch auf eine Verdienst-Medaille."

Das Maulheldenthum ist in der That eine Krankheit der Zeit und einen schönen Theil auf die Eitelkeit dieser Helden selbst zurückzuführen, die sprechen über alles, von der Ceder am Libanon bis zum Ysop, der an der Wand wächst.

Luzern.

— Luzern. Die Wahl des Herrn Melch. Schürmann zum Mitglied und Präsidenten des Bezirksgerichtes Luzern ist vom Regierungsrathe genehmigt worden.

— Vom Pilatus. Die soeben eröffnete Pilatusbahn bietet eigenthümliche Ueberraschungen. Während am Fuße des Berges alles in üppigstem Grün prangt und blüht, fährt man kurz hinter Aemsigen-Alp zwischen klafterhohen Schneewänden durch, und auf dem Gipfel sind eigentliche Gletscherlandschaften mit Eistunnels und dergleichen zu treffen. Auch das Hochgebirge erglänzt in außergewöhnlichem Schneegewande und bietet bei den gegenwärtigen Luftverhältnissen eine großartige Rundschau.

Bern.

— Laufen. Aus dem Gefängniß in Laufen suchte letzter Tage ein Individuum aus Belfort, das seinem Meister zur Nachtzeit ein Pferd aus dem Stalle gestohlen hatte, und welches überdies der Verwundung durch Messerstiche und der Eigenthumsbeschädigung beklagt war, gewaltsam auszubrechen und zu entweichen. Die 77 cm. dicke Gefängnißmauer war schon beinahe durchbrochen, als der Gefangenwärter die Sache entdeckte und der Fortsetzung der Maulwurfsarbeit seines Pflegbefohlenen ein rasches Ende machte.

— Huttwyl. Die Vorbereitungen zum Schützenfest sind bald vollendet. Die elektrische Beleuchtung der Festhütte und des Festplatzes ist gesichert.

Baselstadt.

— In Basel tagte kürzlich der Verein der Hotelangestellten; er beschloß energische Bekämpfung der Trinkgelder-Unsitte, die Errichtung einer Fachschule mit zweijährigen Kursen und Einführung einer Alters- und Invaliden-Versicherung.

Baselland.

— Die Einweihung der elektrischen Bahn Sissach-Gelterkinden findet heute, Samstag Nachmittags 2 Uhr statt. Die Betriebseröffnung ist auf den Pfingstmontag festgesetzt. Für die Bergbahn auf den Napf hat die schweizerische Baugesellschaft mit Sitz in Basel die ersten Studien machen lassen. Die Bahn würde wahrscheinlich in Trubschachen an die Bahn Bern-Luzern anschließen und über Trueb nach der Mettlenalp führen, von wo wahrscheinlich das Zahnradsystem zur Anwendung gelangen würde. Bereits spricht man auch von einer Fortsetzung nach der anderen Seite über Luthern zum Anschluß an die Huttwyl-Wolhusen-Luzern-Bahn, die indeß bis jetzt nur noch in sehr nebelhafter Gestalt existirt.

St. Gallen.

— Auf der Brandstätte in Rüthi wird eifrig mit dem Wiederaufbau gearbeitet und schon sind einige Firsten zu sehen. Es herrscht gegenwärtig daselbst ein Verkehr wie in einem Feldlager. Gegen 300 Italiener sind beschäftigt, so daß es fast unmöglich ist, für dieselben in den schon erfüllten Häusern noch Logis zu beschaffen. Die Brandstätte bietet einen Anblick wie ein Kriegsschauplatz: nichts als Trümmer, Erdwälle und Gräben, so daß es manchmal schwierig ist, das Dorf zu passiren.

Ausland.

Deutschland.

— Ulm. Die elektrische Lichtanlage des Ulmer Bahnhofes ist seit einigen Tagen nun vollständig in Betrieb. 28 große Bogenlampen von 15 Ampere und 46 kleine von 6 Ampere erleuchten das offene Terrain des Personen- und Güterbahnhofs, etwa 460 Glühlampen von 16 Normalkerzen brennen in den Wartesälen, Kassenzimmer, Bureaux, der Restauration ꝛc. Die Elektrizität wird erzeugt in einem besonderen Maschinenhaus, das zwei Kornwallkessel mit je 100 qm. Heizfläche von 8 Atmosphären Arbeitsdruck, ferner drei stehende Verbunddampfmaschinen von 60 bis 80 Pferdestärken, ferner drei direkt gekuppelte Dynamos enthält. Die Dynamos sind Nebenschlußmaschinen mit 4 Polen ohne Kollektor, die Bürsten nehmen den Strom unmittelbar von dem blanken Umfang des Ankers ab. Bei einer Tourenzahl von 215 liefern sie 350 Ampere 120 Volt; doch lassen sie sich unter Erhöhung der Umdrehungszahl auf 180 Volt steigern. Auf dem Schaltbrett im Maschinenhaus sind montirt: die Nebenschlußregulatoren für Dynamos, die Bleischaltungen, die Sammelschienen, die Um- und Ausschalter, die Strommesser, die Voltmeter, ein Fernspannmesser und ein akustischer Signalapparat. Diese Kraftcentrale ist mit der 500 m. entfernten Vertheilungscentrale neben dem Verwaltungsgebäude durch ein unterirdisches Hauptkabel verbunden, wo die großen Vertheilungsmaschinen den Strom aufnehmen, um ihn den Zweigleitungen zu übergeben. Die hier befindlichen Elektrizitätszähler sind nach dem System des Prof. Aron in Berlin konstruirt. Der elektrische Theil der Lichtanlage ist von der Firma Siemens u. Halske in Berlin, der andere von der Maschinenfabrik G. Kuhn in Berg ausgeführt.

Frankreich.

— Aus Tlemcen (Algerien) wird vom 15. ds. berichtet: Seit heute Morgen kommen ununterbrochen Heuschreckenschwärme. Alle Anstrengungen dagegen sind machtlos. Eine von Marokko ankommende Karavane berichtet, sie sei 32 Tage lang inmitten der Heuschrecken gereist. Das Land sei vollständig verheert.

— Bordeaux. Zur Feier der Universitätseinweihung in Lausanne wird sich eine zwölfgliedrige Deputation des hiesigen Verbandes der Studenten begeben, um die Fakultäten von Bordeaux zu repräsentiren. Die Abreise erfolgte am 15. dies.

Allerlei Neuigkeiten.

— Herr Robert Seidel, ein ehemaliger Sachse, später Sekundarlehrer in Mollis und zur Zeit Hauptmann der Sozialdemokraten in der Schweiz, ein sehr begabter Mann, der aber eine sehr spitzige Zunge hat, wirft Herrn Nationalrath Curti vor, er habe 100,000 Fr. Schriftstellerhonorar erhalten, um für die Verstaatlichung der Centralbahn Stimmung zu machen. Diese Verdächtigung wird dazu beitragen, den Eifer unsern schweizerischen Jungdemokraten für die Evangelien der Herren aus dem Reiche etwas abzukühlen.

— Im Mattenhof in Bern spielte ein 17 Jahre alter Bursche mit einem geladenen Flobertstutzer. Unversehens ging ein Schuß los und das Geschoß drang demselben durch die Stirn in das Gehirn. Montag Morgens ist der bedauernswerthe Mensch im Inselspital gestorben.

— Aus Einsiedeln wird dem „Vaterland" geschrieben: „In der Stiftskirche ist seit einigen Tagen eine Bogenlampe von circa 1400 Kerzen Lichtkraft angebracht worden, welche die Kirche elektrisch beleuchtet und die Nacht in Tag verwandelt. Das Licht ist ein so herrliches, ruhiges und kräftig wirkendes, daß man nicht nur in den Kirchenbänken, sondern sogar vorn am Gitter vor dem Hochaltar auch die kleinste Druckschrift lesen kann. Der Versuch, die elektrische Beleuchtung für die Stiftskirche nutzbringend zu machen, ist, so viel wir hören, vom gegenwärtigen Physikprofessor Kolumban Brugger gemacht worden und vollständig gelungen."

Verschiedenes.

— Thierleben in den Alpen. Im „Freien Rhätier" lesen wir einen interessanten Bericht über die Jagd und Fischerei im Kt. Graubünden:

Aus den Berichten der Wildhüter geht hervor, daß das Jagdwild in den Freibergen im letzten Jahre im

---

zwei Antlitze — das Una's und Fräulein Bell's — schwebten vor seinen Augen. Er mußte etwas thun, diesen Zauber zu bannen, oder es würde ihn wahnsinnig machen. Es gab nur ein Mittel für ihn — zu spielen und noch ehe Morgen war, hatte er den letzten Penny seiner einundzwanzig Pfund verloren und noch mehr.

Allgemeinen sich eines guten Gedeihens erfreute. Die Gemsen haben sich ordentlich vermehrt, und es sind Rudel von 5, 10, 20, 28, 30, 50 und 60 Stücken beobachtet worden. Im Bannbezirk Piz Beverin sollen sich ungefähr 300 bis 400 Gemsen und ca. 90 Rehe, im Piz d'Err 600 bis 700 Gemsen und etwa 130 Rehe, und im Bernina-Asyl 400 bis 500 Gemsen aufhalten.

Weniger günstig lauten die Berichte über den Hühner- und Hasenbestand in den Bannbezirken. Die alljährlich außerordentlich stark sich vermehrenden Füchse im Verein mit den Raubvögeln fügen den Hühnerbruten und den Hasen großen Schaden zu und verunmöglichen jeden Zuwachs dieses Jagdwildes vollständig. So sind namentlich auf der Engadiner Seite des Bannbezirks Piz d'Err die Schneehühner und Hasen nur sehr spärlich vertreten. Die Klagen über starke Vermehrung der Füchse in den Freibergen sind allgemein. Die Wildhüter sind nicht im Stande, diese Raubthiere in genügend wirksamer Weise zu verfolgen und zu vertilgen und wünschten deßhalb ohne Ausnahme, es möchte das Giftlegen zur Vertilgung dieser Thiere gestattet werden.

Jagdpatente wurden ausgestellt: 1. Für Hoch- und Niederjagd 407, 2. Für Hochjagd 804, 3. Für Niederjagd 668. Total 1879, genau 100 weniger als im Vorjahre.

Der Totalerlös aus der Jagd pro 1890 beziffert sich auf Fr. 15,884. 80, dem indessen eine Ausgabe von Fr. 5,057. 15 für die Wildhut gegenübersteht, so daß nur Fr. 10,827. 65 als Reinertrag des ganzen Jahres restirte.

Zum Zwecke der Anfertigung einer Statistik über das abgeschossene Wild waren die Landjäger angewiesen worden, nach Jagdschluß die erforderlichen Erkundigungen einzuziehen und das Resultat derselben einzuberichten. Aus den bezüglichen Berichten entnimmt die Polizei-Direktion die nachstehenden Angaben, die indessen keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit machen.

Es wurden im Jahre 1890 abgeschossen oder gefangen: 1153 Gemsen, 58 Rehe, 6 Hirsche, 14 Adler, 23 Uhu, 14 Fischotter, 2381 Murmelthiere, 1610 Hasen, 755 Hühner verschiedener Art.

An Prämien für erlegtes Raubwild sind von der Standeskasse 1030 Fr. ausbezahlt worden, und zwar für 14 Fischottern, 14 Adler, 23 Uhu, 71 Sperber, 62 Habichte und 242 Elstern.

Im Rheingebiet des Kantons Graubünden sind „bloß" 40 Lachse im Gesammtgewicht von 160 Kilo gefangen worden. Diese Notiz des amtlichen Berichtes widerlegt eine Angabe in „Tschudis Thierleben der Alpenwelt" und eine im Flachlande viel verbreitete Meinung, nach welcher nur die Bergbäche und Flüsse nuterhalb Schaffhausens Lachse besäßen. Der Lachs überwindet also auch den Rheinfall.

— Ein „Eß-Künstler" ganz hervorragender Art produzirt sich gegenwärtig im Panoptikum zu Berlin. Dortige Blätter schildern ihn und seine fabelhafte Leistungsfähigkeit wie folgt: „Der Künstler heißt Bitreo und ist ein westindischer Mohr, begabt mit einem Mund, der von einem Ohr bis zum andern reicht. Als wir ihn besuchten, war sein Tisch gedeckt mit — Glas- und Porzellanscherben, einer Schüssel voll Sägespähne, Kohlen, Koaks, Thonpfeifen und einem Paar alter Damenstiefel! Herr Bitreo erschien, sah das „Scherbengericht", lächelte lüstern, und man merkte, daß ihm das Wasser im Munde zusammenlief. Er band sich die Serviette vor und begann mit dem Essen. Zuerst nahm er ein paar Löffel voll Sägespähne und trank einen Schluck Wasser. Dann ließ er seine Blicke über den Tisch gleiten, entdeckte einen schadhaften, bemalten Porzellanteller und bemächtigte sich desselben. Wegen der Bemalung schien er ihn für einen besonderen Leckerbissen zu halten, betrachtete ihn mit strahlenden Blicken und biß hinein Das Knirschen, als er das Porzellan mit den Zähnen zermalmte, ging Einem durch und durch. Darauf verzehrte er ein Stück Lampenglocke und ging von dieser zu Holzkohlen und Koaks über. Davon biß er ab, als wäre es Kuchen. Auf die Koaks ließ er wieder einen Löffel Sägespähne folgen, dann verspeiste er die Hälfte eines Thonpfeifenkopfes und ein Stück von einem zerbrochenen Weinglas. Den Beschluß des Mahles bildete einer der beiden ihm vorgesetzten Damenstiefel, den er jedoch nicht ganz verzehrte. Zwischenein trank er Wasser und riß von seiner Serviette ab und zu Stücke ab, die er hinunterschluckte. Nach dem „Essen" machte Bitreo barfüßig eine Verdauungs-Promenade auf einem Bodenstücke, welches dick mit Glasscherben bedeckt war. Auch diese Leistung erscheint bewundernswerth. Uebrigens ist die Haut seiner Fußsohlen nicht hart anzufühlen. Sie ist aber wohl sehr zähe, ebenso wie diejenige, welche seine inneren Organe bekleidet Achtmal täglich wird Bitreo fortan vor den Augen der Besucher des Panoptikums diniren. Wenn er davon nicht fett wird, müssen doch wohl Sägespähne, Kohlen, Glasscherben und alte Schuhe keine hervorragend nahrhaften Speisen sein;"

— Der künstliche Schmerbauch. Ein Schneider in der Landsbergerstraße zu Berlin, welcher in der letzten Zeit mehrfach bestohlen worden war, beobachtete infolge dessen sein Personal besonders scharf und sah Samstag-Abend, wie sein Zuschneider sich mit zwei Anzügen auf dem Arm aus dem Lager- nach dem Hofe begab und ohne die Anzüge nach wenigen Minuten zurückkehrte. Schleunigst eilte er nun nach dem Hofe und fand in einem Winkel allerdings keine Anzüge, wohl aber — ein starkes Wattekissen. Jetzt gingen dem Bestohlenen die Augen auf; sein Zuschneider hatte seit längerer Zeit einen Ansatz zum — Schmerbauche gezeigt, der aber, wie sich nun herausstellte, nicht vom Essen und Trinken, sondern von dem künstlichen Wattekissen herrührte, das der Spitzbube stets am Abend vom Leibe zog, um dann seinen Bauch mit dem gestohlenen Gute seines Brodherrn auszustopfen. Jener gestand ein, nach und nach für etwa 2000 M. Anzüge gestohlen zu haben, die er in seiner Wohnung an Privatkunden billig verkaufte. Da der diebische Zuschneider vollen Ersatz leistete, wurde von Stellung eines Strafantrages Abstand genommen.

Humoristische Ecke.

— Aus der guten alten Zeit. Bürgerwehr-Hauptmann (nachdem er seine Truppe im Sonnenbrande etwas lange hat operiren lassen): „Halt! Rührt euch!" — Unter einer Gruppe entsteht ein Gemurmel; plötzlich tritt der Mittelpunkt der Gruppe, Schneidermeister Zingerle, auf den Hauptmann zu: Herr Hauptwann se nit ufhöre, uns zu kujeniere, da künde mer ihne die Hypothek."

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Aus dem Bundesrath. Herr Kreispostdirektor Etienne Liodet in Genf erhält die nachgesuchte Entlassung unter bester Verdankung der langjährigen Dienste.

Dr. Rose, bisher Vizekonsul in Paysandu, erhält die nachgesuchte Entlassung. An seine Stelle wird gewählt: Eduard Kammermann von Eggiwyl (Bern), Uhrenmacher und Bijoutier in Paysandu.

Bellinzona, 15. Mai. (Telegr. d. „A. N.") Livraghi hat seine Denkschrift gegen die von Italien verlangte Auslieferung eingereicht. — Nach dem gestern gefaßten Entschlusse des freisinnigen Kantonalvorstandes werden heute Morgen die 9000 Unterschriften für eine Verfassungsrevision eingereicht.

Brüssel, 14. Mai. Der Bürgermeister gibt durch Schreiben an das Comite des Brüsseler Bundes der Arbeiter bekannt, er werde bis auf Weiteres ein Meeting auf öffentlichem Platze nicht gestatten. Die Polizei werde jede den Verkehr hindernde oder Unordnung herrufende Versammlung zerstreuen.

London, 15. Mai. Durch das nunmehr abgeschlossene Arrangement mit Portugal erhält dieses ein Terrain von 50,000 englischen Quadratmeilen nördlich vom Zambesifluße und England einen schmalen Streifen behufs Regulirnng der Grenze des Manica-Landes.

Petersburg, 14. Mai. Der „Nowoje Wremjä" zufolge ist die japanische Bevölkerung durch den Mordanfall gegen den Zarewitsch so erbittert und aufgebracht, daß sie den Attentäter nahezu getödtet hätte. Er wurde nur durch die Polzei vor weiteren Mißhandlungen gerettet.

Athen, 15. Mai. In Korfu sind abermals zwei Juden getödtet worden. Die Aufregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Mehrere arme Juden sind an Entkräftung gestorben; die Leichen können nicht begraben werden und es wird daher eine Epidemie befürchtet.

Shanghai, 14. Die Agent. Reuter meldet: Nach der Zerstörung der katholischen Mission in Wuhu steckten die Chinesen die Wohnhäuser der Zollbeamten in Brand und plünderten und zerstörten das englische Konsulat. Dem englischen Konsul und den zum Konsulat gehörigen Frauen gelang es, sich zu retten. Der Konsul soll verwundet sein. Der Bericht schließt mit der Angabe, daß die Ruhe in Wuhu wieder hergestellt sei.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Die Steigung der Weizenpreise in den letzten Wochen erheischt eine Erklärung.

„Aus vielen Ländern Europas, besonders aber aus Frankreich und Süddeutschland, kamen infolge des sehr harten Winters Klagen über ungünstigen Stand der Wintersaaten. Gleichzeitig zeigte es sich auch, daß der schweizer. Getreidehandel nur mäßige Vorräthe hatte und Ungarn wie Rußland erwiesen sich auffallend gut organisirt und kapitalkräftig und diktirten uns täglich höhere Preise. Es kann sein, daß die Spekulation etwas weit gegangen ist und bei dauernd günstiger Witterung wenigstens eine ruhigere Auffassung und ein Stillstand der Hausse platzgreifen wird. Seit einigen Tagen hat sich auch thatsächlich die Aufregung im Weizengeschäft gelegt und die letzten Märkte in Zürich, Rorschach, Basel, Bern und heute in Olten verliefen recht ruhig. Unser Land ist eben ein verhältnißmäßig kleines Absatzfeld und wenn es in der Schweiz einige Wochen stürmisch zugeht, so ist der Bedarf rasch für Monate gedeckt. Unsere Weizenlager in Buchs, Rorschach, Romanshorn, Brunnen und Morges-Genf enthalten höchstens 2500 Waggons, was bei einem täglichen Consum von 100 Wagenladungen nicht ganz für einen Monat ausreicht. Vom Verlaufe des Maiwetters und der Saatenentwicklung in den großen Produktionsländern wird es abhangen, ob unsere Müller eine längere Pause im Einkaufe machen oder die heutigen namhaften Bestände bald wieder ergänzen oder sogar noch mehr vergrößern werden.

Die Herabsetzung des französischen Eingangszolles für Weizen auf Fr. 3 und für Mehl auf Fr. 6 und in Deutschland auf 3½ und 5 Mark bringt uns beim Einkaufe in Rußland und Ungarn schärfere Konkurrenz. Die Termine für das Inkrafttreten dieser Maßregel sind zur Stunde noch nicht veröffentlicht.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen der Schweiz mit Oesterreich-Ungarn werden die nächsten Tage ihren Anfang nehmen.

Viele unserer Bauern verlangen einen höhern Getreidezoll, während Müller und Händler hievon abrathen und die Landwirthschaft mit einem stärkern Eingangszoll für Mehl unterstützen und kräftigen wollen."

Wir notiren:

Prima Theodosie	Fr. 28. —	bis	28. 50
„ Azima und Ghirka	„ 27. —	„	27. 50
„ Rumäne	„ 28. —	„	28. 50
„ Theiß und Weißenburger	„ 28. —	„	28. 50
Guten Ungarweizen	„ 27. —	„	28. —
Prima Hafer	„ 20. 50	„	21. —
Guter Mittelhafer	„ 19. 50	„	20. —
Hochrothes Cinquantin	„ 21. —	„	21. 50
Gelber Futtermais	„ 20. —	„	20. 50

Per 100 Kilo, Frachtparität, Station Olten.

Mehl, halbweiß, Fr. 45. — bis 47. —, ostschweizer. Stationen.
dto. halbweiß „ 41. — „ 42. —, ab Zürich.

Müller-Convention Olten.

Notirungen nach neuer Mehlnummerirung:

Nr. 0	Semmel	Fr. 44. —	per	100 Kilo.
„ 1	Weißmehl	„ 42. —	„	„
„ 2	Halbweiß	„ 39. —	„	„
„ 3	Ruch	„ 35. —	„	„
Futtermehl		„ 21. —	„	„
Krüsch		„ 12. —	„	„

Inventur-Ausverkauf.
reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neuester und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels.	Barometerstand i. mm.		Windrichtung und Stärke.	Ungefähr. Feuchtigkeitsgrad	Witterung
			Abfol.	Redet.			
15.	Mittags 1. U.	+ 14,6	718,9	754,1	SW$_3$	86	bewölkt
15.	Abends 9 „	+ 11,4	718,4	753,6	SW$_1$	100	„
16.	Morg. 7 „	+ 7,6	720,6	755,8	SW$_1$	72	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,2 °C. Maximum + 17,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14,6 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Mai 1891.
Fortdauernd unbeständig, zeitweise Regenschauer, kühler.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Die
besten und billigsten
Weinbeeren & Rosinen
für **Weinbereitung**
sind zu beziehen in der (H-1598-Z)
billigen Südfrüchtenhandlung
2405 von J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern u. s. w. Bei J. Strich am Ziegelrain. 2435

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Jeden Montag verschiedene Sorten

Wehen,

sowie täglich frische

Schmelzbrödli & Schmelzkuchen

auch feines

Paniermehl

empfiehlt bestens 2100

J. Wehrli, Bäcker.

Frische Schinken im Anschnitt
„ Salami „ „
„ Gothaerwurst „
„ Westph. Schinken „
„ Jamponi „
„ Mortatella „
„ Salametti „
Amerik. Fleisch in Büchsen
„ Zungen „
Ital. Schweineschmalz in Blasen
Schinken-Fett
Diverse Sorten Dessert-Käse
empfiehlt bestens 2265

Jaeker-Haller.

— Telephon. —

Fetten

Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt bestens 2409

A. Oelhafen, Metzger.

Junges Schaffleisch

empfiehlt 2393

Adolf Gamper, Metzger.

Prima Rindfleisch
„ Kalbfleisch
„ Schweinefleisch
„ Schaffleisch
fetten
Speck- & Flammenschmalz
roh und gesotten
empfiehlt 2414

F. Holzach, Metzger.

Frische Salm
Lebende Forellen
„ Hechte
„ Barben
„ Aalet
Feine Presse Pouleto
Täglich frische **Tafelbutter**
Diverse Sorten **Suppeneinlagen**
empfiehlt bestens 2264

Jaeker-Haller.

— Telephon. —

Frische
Kuttlen, Bratwürste und Schweinefleisch, Hammen & Zungenwurst, Speck- & Flammenschmalz, schönes Rindfleisch
à 75 und 80 Rp. empfiehlt
2408 **Siegrist-Ryniker**, Rathhausgasse.

Magern Speck à 90 Rp.
Rippli, Schüfeli,
Stock-Butter Fr. 1. 25 Rp.
sowie
Käs & Eier
empfiehlt billig 2407

Wittwe Nadler.

Täglich frische Spargeln
„ Blumenkohl
„ Carotten
„ Kopf-Salat
„ Lattich
„ Jörgenkabis
empfiehlt bestens 2263

Jaeker-Haller.

— Telephon. —

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309

Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wwe. Troller-Brunner.

Kurarzt: **V. Troller.**

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Konsum-Depot Aarau.

Ich mache unsern werthen Kunden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich mein Laden (früher auf dem Rain Nr. 825) in die

Milchgasse Nr. 144

verlegt habe, und in billigen Artikeln von bester Qualität auch ferner gut assortirt bin, weßhalb ich zu geneigtem Zuspruch höflichst einzuladen mir erlaube. 2372

Achtungsvollst

J. Walti, Depothalter.

Bad Fideris.

Mineral-Wasser in frischer Füllung. in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Heilbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)

Bad-Direktion.

Fideris, im April 1891 1803

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph

Rhein-Soolbad zur „Sonne"

Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.

Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten. 45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise. Prospektus gratis durch den Besitzer

F. J. Waldmeier-Boller.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen

E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, in Morges zu verlangen. 2178

Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Zahnarzt Vogt, Aarau

ist den 17., 18. & 19. Mai abwesend und unterdessen durch den patentirten Assistenten Herrn **Bachmann** vertreten.

Ehr-, Frei- & Sektions-Wettschießen

in Huttwyl

im Betrage von 8000 Franken

Sonntag, Montag, Dienstag & Mittwoch den 24., 25., 26. & 27. Mai 1891.

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) Splügenstraße.

Eisenhaltige Gyps-therme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Wiamala, Rossfla, Piz Beverin 2c.). 2222

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —. Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)

Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Dr. Wiel'sche

Diätetische Heil- & Kur-Anstalt

Kurhaus & Mineralbad

am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.

für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.

Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. O. F. 9017

Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:

Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

LOMBARD- & DISCONTOBANK

Zürich, 21 und 22, Rennweg,

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur

Belehnung von Werthpapieren
Diskontirung bankfähiger Wechsel
Ankauf in- & ausländischer Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen
Inkassi's etc.

Kassastunden 9—11 Vormittags u. 3—5 Uhr Nachmittags.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8-14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,

vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen 2c. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 % vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer 2c.** höflich aufmerksam mache.

Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain,

in Aarau.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

Jean Seiler, Basel,
Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof
Prospectus gratis.
Besitzer: H1426Q
H. Oertli-Meier.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Ausverkauf.

Wegen Wegzug von Aarau verkauft der Unterzeichnete sein großes Waarenlager bestehend in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

in sehr schöner großer Auswahl.

Schwarze französische Merinos & Cachemire;

wollene weiße und rothe

Bettdecken, Betttapis ꝛc. ꝛc.

alles zu und unter dem Ankaufspreis.

Ferner

Baumwollwaaren,

alle Sorten

Baumwolltücher, Cölsch, Cottone, Crettone, Indienne, Eberhaut, Hosenzwirn

und viele andere Artikel mehr spottbillig.

Bei Abnahme großer Posten extra Rabatt.

Adolf Dreifuß
2350 am Graben.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J. Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
C. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum
Federn
Roß-Haar
Wolle
Parchent
und
Drillich.

Fertige Betten
Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.

Baumwoll-Stoffe
Woll-Decken
und
Ueberwürfe
Möbel
Canapée.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Kleidermagazin

von

G. GERBER,

Marchd.-Tailleur,

— 670 Vordere Vorstadt 670 —

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Kleidern,

Veston-Anzüge von Fr. 28. an,
Hosen und Westen
„ einzeln
Piqué-Westen
Turnhosen von Fr. 4. 50 an

Sommer-Ueberzieher

Schlaf-Röcke
Cheviot-Vestons
Panama- „
Serge- „

Schützenjoppen von Fr. 4. 80 an

Kadetten-Kleidungen

— Hosenträger —

Cravatten

in großartiger Auswahl.

Kleidungen nach Maaß werden von den feinsten engl., franz., deutsch. und belg. Stoffen elegant und prompt angefertigt.

Es empfiehlt sich bestens

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
670 Vordere Vorstadt 670.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50**	**bis 2.**
Herrenhüte „	„	**1. —**	„ **4.**
Kinderhüte „	„	**—. 30**	„ **2.**
Damenhüte „	„	**—. 80**	„ **2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl: Bänder, Blumen, Spitzen etc.
2035 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen

Tricot-Taillen,
Jupons,
Handschuhe, Mittons,
Strümpfe & Pantoffeln

zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

Eine frische Auswahl in

Trauerbouquets

zu billigen Preisen. 2312
A. Sennhauser-Goßewisch.
Rain 885.

Kinder-Strümpfe

von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Baumwollgarne

roh und gebleicht, 1555
Phantasiegarne
ächt Diamantschwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**

Reisekörbe

in allen Größen
empfiehlt 2415
Joh. Schmidt z. Bären.

Gut und Schmackhaft

„sehr kräftig und leicht verdaulich werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz „entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Sie ist in allen Spezerei- und Delikateßwaaren-Geschäften in Fläschchen von 90 Rappen an zu bekommen."

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums**, die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1889

Zu erfragen bei der Exped.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche

Dachziegel und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein gut erzogener junger, starker Jüngling kann die Groß- und Kleinbäckerei gründlich erlernen bei Hrn. **Ch. Nicodemus,** Bäckermeister in **St. Imier.** Günstige Bedingungen. Eintritt sofort. (H. 2486 St.)

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Schützengesellschaft von Aarau.



Pfingstmontag

Von 2 Uhr an: Schießen im Stand.

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

in der Brauerei zu „Weinberg".



Bock. Bock.

Ueber die **Pfingst-Feiertage** und am **Aarauer Maimarkt** in der

Brauerei Hirschen
Aarau.



Brauerei Weinberg Aarau.

Ueber die **Pfingstfeiertage** wird bei **sämmtlichen verehrlichen Abnehmern seiner**

Bock

ausgeschenkt.

Durch Herrn **Bärtschi im Weinberg** kann derselbe auch in Flaschen bezogen werden.

Zu verkaufen!

Ein an sehr günstiger Lage sich befindliches

Mercerie- & Wollwaarengeschäft

in einem **größeren Kurort** wird aus Gesundheitsrücksichten zu sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst unter Chiffre A. Z. 65 an die Expedition dieses Blattes wenden. 2436

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. O. F. 9021

1908

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**

à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern: Nr. 5 à Fr. 0. 70 per Pfund
„ „ 4 à „ 1. 10 „ „
„ „ 3 à „ 1. 50 „ „
„ „ 2 à „ 1. 90 „ „
Ganzer Rupf „ 1 à „ 2. 50 „ „

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**



Die

Ital. Waarenhalle

Rathhausgasse 3. Aarau

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Schuh, Bottinen & Stiefel.

Solide Mannsschuhe à Fr. 7 —, sowie sämmtliche Schuhwaaren werden enorm billig abgegeben.

Gefütterte Arbeiterhosen	Fr. 3. 20
Farbige Hemden	„ 2. 20
Weiße „	„ 3. 20
Blousen	„ 1. —
Sommerwolle	„ — 30
Papierkragen per Dutz.	„ — 70
Kautschouk-Kragen per Stück	„ — 50
Halbleinen per Elle	„ 2. 30
Gutleuch	„ 3. —
Milliano doppelbreit	„ — 45
Rockstoff, doppelbreit	„ — 75

Anzüge, complet Fr. 30.

Anzüge nach Maaß

werden prompt und schnell besorgt.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens **J. Schneeberger-Salvi.**

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3¾%** verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, den 13. Mai 1891. 2379

Die Verwaltung.

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

Ich halte mein frisch assortirtes

Schuhwaarenlager

geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Stapfer, Schuhhandlung

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Für GUTE SPARSAME KÜCHE



Verlanget Maggi in allen Colonial-Droguen- u. Delicatessgeschäften.

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl" in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Mähmaschinenprobe in Olten

auf dem Wylerhof am Mittwoch den 27. Mai von 9 Uhr an.

Es kommen hier **zwei Mähmaschinen von Mc. Cormich in Chicago**, bekanntlich die größte Mähmaschinenfabrik der Erde, zur Probe. Diese Maschinen, welche wegen ihres leichten Ganges und guter Uebersetzung, mit Rindvieh oder Pferden, mit 1 oder 2 Zugthieren betrieben werden können, werden nicht nur den Großgrundbesitzern, sondern auch solchen mit kleiner Zugkraft ausgerüsteten Landwirthen eine willkommene Maschine sein.

Im Kanton Zürich haben schon viele Landwirthe, die nur 7—8 Jucharten Wiesen haben von dieser Maschine angeschafft und sind mit der Leistung äußerst zufrieden. 2400

Zugleich wird eine höchst

interessante Erntemaschine

in Funktion treten, welche das Getreide schneidet und bindet und an den Boden legt. Mit nur einem Mann Bedienung schneidet und bindet man per Tag 10—12 Jucharten Getreide.

Ausführliche Kataloge sind durch den Vertreter **Joh. Bucher, Maschinenwerkstätte Nieder-Weningen**, Kt. Zürich, zu beziehen.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch den 20. Mai nächsthin (Jahrmarkt), von Morgens 9 Uhr an, werden gegen Baarzahlung versteigert:



Einige vollständig ausgerüstete **Betten**, einzelne **Bettstücke, Kästen, Stühle** und **Tische**, ältere und neue **Herren- u. Frauenkleider, Wand- u. Taschenuhren**, ein guter **Petroleumkochapparat**, ein großer Posten **älterer Militärmäntel, farbiger Hemden** und **Schuhwaaren**, nebst vielem Anderem mehr.

Die Steigerung findet in der alten Postremise auf dem obern Rathhausplatze statt. 2295

Steigerungsliebhaber ladet höflichst ein

Aarau, 5. Mai 1891

Der Beauftragte:
A. Wiederkehr, Notar

Ausschreibung.

Ueber die Lieferung und das Versetzen der

Hausteine & der eisernen Gitter & Portale

zur Einfriedigung der Spazierhöfe der Irren- und Krankenanstalt Königsfelden wird Konkurrenz eröffnet. Plan und Bauvorschriften liegen bei der Anstaltsverwaltung auf. Eingaben für die Maurer- und Steinhauerarbeiten und für die Schlosser- und Anstreicherarbeiten sind bis zum **30. Mai** anher einzureichen. 2401

Aarau, den 14. Mai 1891.

Baudirektion.

Brennholz-Steigerung.

Freitags den 22. Mai nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an, werden im Gasthof zum „Ochsen" dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen versteigert:



150 Beigen tannenes Spaltholz & 30,000 Reiswellen.

Zofingen, 12. Mai 1891. 2387

(Z. 145 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**



708) (M 5884 Z)

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes geräumige

Geschäfts-Lokalitäten

mit hellen und trockenen Kellern, Wasser- und Gas-Einrichtung; sehr geeignet für ein **Fabrikationsgeschäft** oder auch für **andere Gewerbe**.

Aarau, 9. Mai 1891. Der Beauftragte:
2314 **Jul. Wyder**, Notar.

Armen-Soolbad-Anstalt.

Rheinfelden (Aargau.)

Eröffnet seit 11. Mai 1891.

Prospekte gratis.

Vorhergehende Anmeldung ist erforderlich.

Hebammenschule des Kantons Zürich.

Der diesjährige Hebammenlehrkurs beginnt am 1. Juli und dauert bis Ende Dezember. Personen, welche denselben beizuwohnen wünschen, haben sich bis spätestens den 15. Juni unter Beifügung eines **Geburtsscheines** (aus welchem hervorgeht, daß die Betreffende, Ausnahmefälle vorbehalten, nicht unter 20 und nicht über 35 Jahre alt ist), eines **Sittenzeugnisses** und eines vom Bezirksarzt ausgestellten **Fähigkeitszeugnisses** bei der Sanitätsdirektion anzumelden. 2329

Zürich, 8. Mai 1891. (O. F. 9256)

Im Auftrage der Sanitätsdirektion,
Der Direktor der Hebammen-Schule:
Prof. Dr. **Wyder.**

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.

Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.



Eiserne
Gartensessel Gartentische
Blumentische
Gartenbänke Schemel
& Schiefertische

(Dépôt der Fabrik von Herrn Suter & Diener in Zürich)
empfiehlt zu Originalpreisen 2386

Carl Henz, Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890.

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. s. Erhalt. eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 1.75 per Flacon.*

Wiederverkäufer haben Rabatt!

General-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.
Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**

Garantirt reinen Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die

Conservenfabrik in Sursee.

Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Für Eltern.

Ein junger starker **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei 2403

Wilh. Destriery,
Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Gesucht für sofort.

2 Pflästerer.

A. B. Amsler, Wettingen.

Gesucht.

Ein treues williges **Mädchen** zum Spetten. 2339

Zu verkaufen.

Ein gutes



Pferd

von zweien die Wahl

F. Karbacher, Schönenwerd.

Auf Abbruch zu verkaufen.

Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Gesucht.

Ein junges **Mädchen** für leichtere Näharbeit. 2392

Auskunft bei der Exped.

Zu kaufen gesucht. 2365

10 bis 15 Ster Stockholz.

Zu verkaufen:

Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen**, billig, bei

Gottl. Lienhard,
2374) Schneidermeister, in Buchs.

Zu verkaufen.

2 ältere Kinderwagen

bei **Ed. Lüthy**, Kirchgasse.

Zu verkaufen.

Ein **Kinder-Chaischen** (zum Stoßen) in Nr. 937 obere Vorstadt.

Zu verkaufen.

1 guterhaltenes **Ruhbett**, 1 runder **Tisch**, 1 großer **Spiegel, Küchen- & Waschgeräthschaften** in Nro. 172 Adelhändli. 2370

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau

H. Pfingsten den 17. Mai:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl. Hr. Pfr. Graf.
10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
1/2 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Nachm. 1 1/4 Uhr: Predigt. Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 17. Mai:
(H. Pfingstfest.)
7 Uhr: Frühgottesdienst mit Buß- u. Kommunionandacht.
9 1/4 Uhr: Predigt u. Hochamt.
1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 17. Mai:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Am H. Pfingstfest:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion.)
Nachm. 2 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Wegen zweifelhafter Witterung kann erst heute Abend bestimmt werden ob der auf morgen projektirte Ausflug ausgeführt werden kann. Der definitive Entscheid ist von 6 Uhr an im Café Stahel zu vernehmen.

Sitzung

sämmtlicher Commissionen
für die
Bundesfeier in Aarau.
Montag 18. ds., Abends 8 Uhr, in der **Bayrischen Bierhalle.**

M. A.

Pfingstsonntag.
Nachmittag im Schwurgerichtssaal.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

Außerordtl. Generalversammlung
Samstag den 16. Mai, Abends 1/2 9 Uhr im Lokal (Kaufhaus.)
Wichtige Traktanden erfordern zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Turnfahrt auf den
Reinacher Homberg.
Sonntag den 17. dies;
Sammlung beim Regierungsgebäude. Abmarsch 5 1/4 Uhr.
Alle Mitglieder sind freundschaftlich eingeladen sich anzuschließen.

M. A.

Montag Abends 8 Uhr Schulhaus.

Am h. Pfingstfeste

bleibt mein Geschäft geschlossen.
F. Fricker-Wirz.

Unsere Magazine

bleiben morgen Sonntag den 17. Mai geschlossen.
Gamper & Cie.

Am h. Pfingstfeste

bleibt unser Geschäft geschlossen.
We. Jean Kieser & Cie.

Hundetaxen.

Die Besitzer von Hunden werden daran erinnert, daß die mit dem 1. Mai verfallenen Hundetaxen unter Vorweisung der Bewilligungen längstens bis Ende laufenden Monats an die Fondsverwaltung zu entrichten sind.
Aarau, 12. Mai 1891.
2356 **Der Gemeinderath.**

Extra feines
Oliven- & Sesam-Oel
sowie reinen
Weinessig
empfiehlt billigst 2433
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Schweizer. Nordostbahn.

Am **Pfingstmontag den 18. Mai,** wird folgender **Extrazug** ausgeführt werden:

Zürich-Aarau.

Zug 68 von Schaffhausen an 8 14 Nachm.

Zürich	ab	8 40 Nachm.
Altstetten	„	8 56 „
Schlieren	„	9 06 „
Dietikon	„	9 12 „
Killwangen	„	9 19 „
Wettingen	„	9 21 „
Baden	„	9 26 „
Turgi	„	9 34 „
Brugg	„	9 42 „
Schinznach	„	9 51 „
Wildegg	„	9 58 „
Aarau	an	10 12 „

Zürich, den 13. Mai 1891. (M. 7826 Z.)
2425 **Die Direktion.**

Bad-Eröffnung in Gränichen

mit
Musikalischer Unterhaltung.
Sonntag den 17. Mai 1891.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 2424
Familie Stirnemann, z. Bad.

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Kneipp'sche Wasser-Kuranstalt

unter ärztlicher Leitung.
Geöffnet vom 10. Mai bis 1. Oktober.
Herrliche Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen, billige Preise.
Familie Schmuziger.

Kneipp'sche Wasserheilanstalt Thurbad

Thurgau. **Bischofszell.** Shweiz.

Eröffnung mit 1. Juni.

Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp. Wellenbad, Schwimmbad und Zellenbäder. Ruhige, geschützte Lage an der Thur. Schattige Anlagen. Kegelbahn. In der Nähe ausgedehnte Tannenwaldungen. Prächtige Spazierwege und schöne Aussichtspunkte in die Schweizer-Alpen. Post- und Eisenbahnstation. Für freundliche Zimmer und gute Küche wird im Kurhaus, in Hotels und bei Privaten der Stadt bestens gesorgt. (O. 9227 F.)

Sommer und Winter geöffnet.

Anmeldungen nehmen entgegen 2291
Der Kurarzt: **C. Winterhalter,** prakt. Arzt.
Die Eigenthümer: **Gebr. Winterhalter.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4–5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. 8. 74)
A. Glaser.

Kurhaus Chavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Chavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Sool-Bad und Kurort Ramsach

740 M. ü./M. 2500 Fuß ü./M.
Baselland. Schweiz.
Eröffnung: Sonntag den 17. Mai 1891.
Es empfehlen sich bestens 2399
Geschw. Jenny.

Peitschenstöcke Federgeißeln Strangen Zwick Bindfaden Kuhgeschirr Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume Leitseile Hundehalsbänder Landenriemen Klemmhalftern Kuhkummet Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer, **Schönenwerd.**

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 **Meter** schöner
Sommer-Stoff
für ein vollständiges elegantes
Damenkleid.
Versandt nach Auswärts unter Postnachnahme. 2337
Volksmagazin,
vordere Vorstadt. **Aarau.** vordere Vorstadt.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handschuhe

empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Erinnere beim Eintreten des Sommers an die
Conservirung von Pelzwaaren.
B. Sernatinger,
2354 Pelzwaaren, **Aarau.**

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Distel's Zahnwehtropfen & Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur, 1625 **Aarau.**



Metallgewebe & Geflechte, schwarz und galvanisirt, **Siebwaaren** jeder Art.
Artikel f. Gießereien, Lampengeschäfte etc
Billigste Preise. 2267
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M6849Z)
Metallgewebe-Manufaktur Suter & Diener, Zürich.

Strohhut-Reparaturen

werden innert 1 Tage auf's Beste ausgeführt bei
2353 **B. Sernatinger,** Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Wer einen garantirt reingehaltenen **Tischwein** zu beziehen wünscht dem offerire ich:

Toscaner, roth 1888 à 55 Cts.
Dalmatiner „ 1890 à 60 „
Segesta weiß 1890 à 60 „
Rumänier „ 1888 à 55 „

alles prima Qualitäten. Chemische Analyse steht zur Disposition. Abgabe in Gebinden von 50–600 Liter gegen baar mit 3 Prozent Sconto gegen 3 Monate Ziel. 2416
Carl Forster,
Weinhandlung z. Pfistern,
Zürich, Außersihl.

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit.—Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg. 1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Ein schönes geräumiges **Lokal** mit hellem **Hinter-Zimmer** als Bureau oder Laden verwendbar ist zu vermiethen. 2326
Näheres Rain 834.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** auf dem Lande. Wer sagt der Verleger. 2411

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.
Ein großes **Lokal** als Magazin zu gebrauchen. 2355
Laurenzenvorstadt Nr. 394.

Zu vermiethen.
Vom 1 Juli an der 1. und 2. Stock meines Wohnhauses Nr. 352 am Graben. Einzeln oder zusammen.
2352 **Adolf Dreifuß.**

Sofort zu vermiethen.
In Buchs an eine kleine ordnungsliebende Familie ohne Kinder ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube, Waschhaus u. Garten. Zu erfragen bei der Exped. 2346

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.
2188 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Zu vermiethen.
2 möblirte sonnige **Zimmer** für Herren oder Frauenzimmer. 2256
Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu verkaufen.
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kadetten-Beston sammt Käppi,** billig in Nr. 92 Stadthöfli.

Aarau, Dienstag 19. Mai 1891. № 114. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Episode aus der Zeit der alten Eidgenossen.

In der Zeit der bundesfeierlichen Zurüstungen, in der Zeit, da die modernen Ultramontanen die einzig wahren und gerechten Nachfolger der alten Eidgenossen zu sein vorgeben, da so mancher biedere Eidgenosse über die sog. Gewaltthaten der liberalen Tessiner jammert, mag ein Sittenbild aus der Zeit der alten Eidgenossenschaft der Erinnerung werth sein. Es läßt uns das wahre Gesicht jener Männer sehen, die den Bund gestiftet; es sind keine sentimentalen Theaterfiguren, keine philosophirenden Biedermänner, die mit der Hausfrau auf dem Bänklein vor dem Hause staatsrechtliche Auseinandersetzungen treiben: es sind robuste Gesellen, stark, kräftig, trotzig, etwas roh sogar und rücksichtslos und ohne allen Respekt vor den Pfaffen, wenn sie glauben, diese beugen ihr Recht oder verkümmern ihren Vortheil.

Hören wir, was sie 23 Jahre nach dem Bundesschwur zu Brunnen geleistet haben, diesmal die stets rauflustigen Schwyzer. Der Zeuge und Erzähler der Geschichte ist ein Einsiedler Mönch, Rudolf von Radegg. Seine Geschichte lautet:

„In dem fruchtbaren Thale, das allenthalben von Seen und hohen Bergen umgeben ist, liegt Schwyz, ein zwar gesegnetes Land, dessen Bewohner aber treulos sind. Dieses Volk gehorcht nur sich selber und anerkennt weder Gesetze (?) noch Gebieter, es handelt nach Gutfinden. Der Satan beseelt dasselbe; und kaum ist der Vorsatz zu einem Verbrechen gefaßt worden, so wird es auch ausgeführt. Unser Kloster ist der Gegenstand ihrer Wuth. Zur Landsgemeinde vereinigt, sogar am Tage des Epiphaniafestes (6. Januar 1314), wo die gesammte Kirche vom Herrn die Wohlthat des Friedens erfleht, haben sie nach langem Wortstreit (freie Discussion) beschlossen, einen Kriegszug gegen uns zu unternehmen. Damit das Geheimniß über denselben besser gewahrt bleibe, sperren sie die Wege ab, rufen alsbald die Thalbewohner unter Waffen und machen sich bei tiefer Nacht, in drei Kolonnen getheilt, auf den Weg, um das Kloster von drei verschiedenen Seiten anzugreifen."

(Ist das nicht eine ganz klassische Schilderung dieser Vollblutdemokraten und dieser bäuerlichen Strategen, die sich nicht scheuen, ein Kloster zu stürmen, das ihren Rechten und Freiheiten gefährlich schien?)

„Mitten in der Finsterniß der Nacht," fährt der Kleriker fort, „setzt und plötzlich die Glocke von der drohenden Gefahr in Kenntniß, aber zum Entfliehen ist keine Zeit mehr; von allen Seiten her sind wir eingeschlossen. Jeder sucht hierauf, wie er kann, aus seiner Zelle zu entweichen, um in das Heiligthum zu gelangen, in das der angreifende Theil, so meinten wir, ohne Zweifel keinen Einfall zu machen wagen werde. Aber erst auf der Höhe des Glockenthurms gelingt es uns, einen Zufluchtsort zu erreichen.

„Einige der Unsrigen, die sich auf der Flucht verirrt hatten, fallen den Feinden in die Hände und diese machen sie zu Gefangenen. Andere bedroht der Versuch, jenen Widerstand zu leisten, mit dem Verluste ihres Lebens; aber das Haupt der Bande (W. Stauffacher?) und sein Schwiegersohn suchen vermöge ihres Ansehens allzustarke Ausschreitungen zu verhüten. Dagegen wird unser Archiv auf unbarmherzige Weise ein Raub der Flammen: sie stellten sich vor, sie könnten auf diese Weise alle Titel des Klosters vernichten; aber unser Abt (Johann von Schwanden, der sich nach dem Schlosse Pfäffikon zurückgezogen) hatte sie zum Voraus in Sicherheit gebracht.

„Inzwischen wird die ganze innere Räumlichkeit unserer friedlichen Behausung der Plünderung preisgegeben; vor nichts hat man Achtung. Bald werden auch die Thüren des Heiligthums mit Axthieben aufgebrochen. Der Schmuck desselben, ebenso wie seine Schätze, das beim Kultus nothwendige Geräthe, ebenso die Priesterkleidungen — Alles wird eine Beute dieser Heiligthumschänder, die, o des Schmerzes, kein Bedenken tragen, die heiligen Hostien und die Reliquien der Märtyrer herumzuwerfen und mit Füßen zu treten. Vor solchen Greuelthaten verhüllte sich der Mond und bedeckten sich die Sterne mit Gewölke: sie wollten nicht Zeugen einer so entsetzlichen Profanation sein. Und hiebei schweigen wir lieber von andern unsäthigen Verunreinigungen, wodurch diese Unmenschen, welche die Trunkenheit zu noch größerer Tollheit hinriß, den Tempel Gottes in eine Kloake umwandelten.

„Inzwischen war es Tag geworden, und auf den Glockenthurm, der uns bisher als Zufluchtsstätte gedient, wird ein Sturm unternommen. Mit den Fackeln und den Waffen in der Hand, rücken die Feinde heran. Unser muthiger Pförtner, der bei uns ist, will sich der Belagerung unterziehen und schickt sich an, mit Hülfe einer Streitaxt den Eingang zu der schmalen Treppe zu beschützen; denn nur für einen Angreifer bietet sie Raum. Wir weisen seine hülfreiche Hand zurück. Für Mönche geziemt sich Gegenwehr nicht, und wir stellen uns ganz dem Willen Gottes anheim. Die Räuber, die so auf keinerlei Widerstand stoßen, stürzen sich auf uns, und wir empfangen sie mit Worten des Friedens. Jetzt erklärt Einer aus ihnen: „Euer Leben ist in keiner Gefahr; unser Anführer hat uns nur das anbefohlen, daß wir uns eurer Personen und eurer Güter bemächtigen." Glücklich, sie um diesen Preis los zu sein, folgen wir ihnen widerstandslos, und man führt uns in ein Privathaus, das unser Gefängniß wird. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Die Delegirtenversammlung der aarg. Grütlivereine und Gewerkschaften, 27 Sektionen durch 57 Delegirte und 4 Gewerkschaften durch 9 Delegirte vertreten, hat die vorgelegten Statuten als Statuten des aarg. Arbeiterbundes genehmigt.

— Die Mehrheit der ständeräthlichen Kommission (Zsler, Scherb, Blumer, von Arx), betr. Banknotenmonopol hat laut „Bund" schließlich folgenden Text angenommen: Art. 39. Die Bundesverfassung ist durch folgenden Artikel ersetzt: Art. 39 (neu). Das Recht der Emmission der Bankbillete oder anderer fiduziarischer Münze gehört ausschließlich dem Bunde. Der Bund kann das Monopol entweder auf eigene Rechnung ausüben oder durch eine Staatsbank, welche unter einer speziellen Verwaltung steht. Der Bund kann auch die Ausübung dieses Rechtes an eine Aktien-Centralbank übertragen, mit Antheil am Gewinn, unter Vorbehalt des Rückkaufs. Diese Centralbank würde unter Aufsicht des Bundes verwaltet. Die Hauptaufgabe der Bank, welcher das Monopol übertragen ist, wird darin bestehen, in der Schweiz als Regulator des Geldmarktes zu dienen und die Zahlungsoperationen zu erleichtern. Die Bank und deren Filialen sind steuerfrei in allen Kantonen; jeder Kanton wird am Gewinn betheiligt. Die obligatorische Annahme der Banknoten kann vom Bund nur im Nothfall und im Kriegsfall dekretirt werden. Die eidgen. Gesetzgebung wird die nöthigen Bestimmungen erlassen betreffend den Sitz der Bank, deren Organisation und Durchführung dieses Artikels.

— Witterung. Nachdem es am Pfingsttage hier Miene zum Schneien gemacht, sank die Temperatur gegen Abend stark. Der Pfingstmontag brachte einen sehr starken Reif. Das Gras war tüchtig gefroren. Den Baumblüthen scheint der Frost nicht geschadet zu haben, wenigstens zeigten sich die Blüthen und Staubfäden an Apfelbäumen unversehrt. Dagegen haben in den untern Lagen jenseits der Aare die Reben gelitten, wo die üppigsten Schosse erfroren sind.

Nach den Berichten aus dem Freiamt hat dort der Frost wenig geschadet, ebenso im Bezirk Zurzach, etwa Frühgemüse abgerechnet.

Auf dem Schwarzwald hat es an Pfingsten tüchtig geschneit. Auch im Jura schneite es an Pfingsten bis nach Orbe hinein nach mündlichen Berichten wie im tiefen Winter.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 15. Mai 1891.

1. Das Programm für die Einweihung der restaurirten Stadtkirche und der neuen Orgel; welche Sonntags den 14. Juni l. J. stattfinden soll, wird in den Grundzügen den Anträgen der betreffenden Kommission entsprechend festgestellt. Es soll am Morgen des Festtages ein Einweihungsgottesdienst mit passenden kirchlichen Gesängen, sowie als besonderer Akt die Einweihung des Altars für die Christkatholiken, Nachmittags

---

53

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

22. Kapitel.

Una ward in ihrem Entrinnen vom Glück begünstigt gewesen; kaum hatte sie die Halle erreicht, als sie hörte, daß der Wagen Frau Davenant's angemeldet wurde. Ihren Shawl holen und das Vorhaus durcheilen, war das Werk eines Augenblicks, so daß der Wagen sie schon Walmington Square entgegenführte, lange bevor Hermann noch in die Halle hinuntergegangen war.

„Nun, meine Liebe," sagte Frau Davenant; „hast Du Dich amüsirt? Du siehst aber bleich und müde aus."

Una drückte sich fester in die Ecke des Wagens und sagte leise:

„Ich bin wirklich müde und abgespannt; es ist mir das Alles so neu und fremd."

„Und war Fräulein Bell freundlich?"

„Sehr freundlich," antwortete Una, leise seufzend. „Wie schön und gut ist sie!"

„Ja," bemerkte Frau Davenant, „es ist ein glückliches Mädchen. Jugend, Schönheit und Reichthum; sie hat Vieles, um glücklich zu machen. Erzähle mir, wen Du weiter gesehen hast, meine Liebe."

Una erröthete und zitterte. Sie nannte die Namen einiger bekannter Persönlichkeiten, welche ihr Fräulein Bell mitgetheilt, aber von Hermann sagte sie nichts, seinen Namen vermochten die zitternden Lippen nicht auszusprechen.

„Die hervorragendsten Leute der Stadt," antwortete Frau Davenant lächelnd. „Du wirst sehr bald eine in der Gesellschaft bekannte junge Dame sein, Una."

„O nein, nein!" erwiderte Una plötzlich erblassend. „Vielleicht werde ich nie wieder hingehen."

Frau Davenant blickte sie fragend an, schwieg aber, bis sie ihre Wohnung erreicht hatten. Als sie dann in das Gesellschaftszimmer eingetreten waren, sagte sie mit einem eigenartigen Lächeln:

„Ich habe von meinem Sohne Stefan gehört, Una."

„Von Ihrem Sohne?" fragte Una.

„Ja," sagte Frau Davenant. „Es ist eine gute Nachricht. Er ist sehr reich geworden. Sein Onkel, der Gutsherr von Hurst Leigh, hat ihm Alles hinterlassen, was er besaß."

Una stutzte. Dann war ja für Hermann nichts geblieben. Daher schaute er so verstört aus.

„Alles?" fragte sie.

„Alles," erwiderte Frau Davenant; „das große Gut und seinganzes Geld, und er war sehr reich — wirklich reich."

Una blickte träumend vor sich nieder. Sie konnte keine Freudenbezeugung über ihre Lippen bringen. Frau Davenant schien darauf zu warten, dann fuhr sie, auf den Brief deutend, fort:

„Das ist auch eine gute Botschaft für Dich, meine Liebe."

„Für mich?" fragte Una, stutzend aufschauend.

„Ja, Stefan ist so sorglam. Selbst inmitten seines größten Glückes vergißt er auch Andere nicht. Er sendet Dir seine freundlichsten Grüße und hofft, daß Du Warden nicht so sehr vermissen und unser ruhiges Leben nicht zu einsam finden werdest. Er denkt nicht im Entferntesten daran, daß wir schon solche Gesellschaft gefunden; er würde überrascht sein, wenn er es wüßte."

„Es ist sehr freundlich von Herrn Davenant," sagte Una leise.

Frau Davenant seufzte.

„Es ist sehr freundlich und vorsorglich. Er theilt mir mit, daß er in der nächsten Zeit nicht hieher kommen werde. Es scheint, daß er dort sehr viel zu ordnen hat. Das Gut war vernachlässigt und dann giebt es viel mit den Advokaten zu verhandeln, was ihn dort hält. Aber er schreibt, daß er kommen werde, so bald es ihm möglich sei, und daß ich Dich unterdessen so glücklich machen möge, wie ich könne. Ich hoffe, daß ich das bereits gethan, meine Liebe," fügte sie hinzu.

Una erhob sich und küßte sie.

„Ja wirklich; ich bin glücklich."

Dann wandte sie das Gesicht zur Seite und verbarg eine Thräne.

„Komm, Du mußt zu Bette gehen," sagte Frau Davenant, und sie nahm die Kerze und küßte Una zärtlich.

Es dauerte recht lange, ehe Una einschlief; die Ereignisse des Abends standen lebhaft vor ihrer Seele und immer wieder tauchte dort das Antlitz Hermann's mit dem zärtlichen und doch besorgten Blicken auf. Der Gutsherr hatte Stefan Alles hinterlassen und der arme Hermann war ganz vergessen.

ein Kirchenkonzert, Alles nach später zu publizirendem Programm stattfinden. Als Experten für Prüfung der neuen Orgel sind bezeichnet: Die Herren J. G. E. Stehle, Domkapellmeister in St. Gallen. Johann Luz, Organist in Zürich. F. J. Breitenbach, Organist in Luzern.

2. Der Ortsbürgergemeinde Unter-Erlinsbach wird das freundliche Anerbieten, ihren Wald für die projektirte Fortführung der Meier'schen Promenade unentgeldlich zur Verfügung zu stellen, bestens verdankt und werden die nöthigen Anordnungen behufs endgültiger Feststellung des Trass für die fragliche Promenade getroffen.

— Amnestie. (Mitgeth.) Die Schlußnahme der Delegirtenversammlung der aargauischen Fortschrittspartei, Volksversammlungen zu Gunsten der Amnestie der Tessiner Angeklagten zu veranstalten, hat gute Früchte gezeitigt. Wie ich Ihnen aus bestimmter Quelle mittheilen kann, ist in radikalen Bundeskreisen auf die im Aargau gefallene Anregung hin der Amnestiefrage neue und erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt worden und wie bei uns, so hat auch dort die Befürwortung der Amnestie durch Herrn Oberst Künzli bedeutenden Eindruck hinterlassen. Es steht nun fest, daß gleich zu Beginn der Junisession im Nationalrathe ein Antrag auf Amnestie gestellt wird, sofern nicht, was aus gutem Grunde erwartet wird, der Bundesrath von sich aus die Anregung einbringt, den Prozeß aufzuheben.

Wäre die gegenwärtige Regierung des Kantons Tessin so edel gesinnt, wie ihre radikale Vorgängerin im Jahre 1855, so hätte sie längst den Amnestieantrag gestellt. Am 29. Oktober 1854 fanden nämlich in verschiedenen Theilen des Kantons anläßlich von Wahlen derartige Unordnungen statt, daß gegen die Schuldigen nach durchgeführter eidgenössischer Untersuchung der Strafprozeß eingeleitet wurde. Die damaligen Angeklagten gehörten der ultramontanen Partei an. Wie nun im Bundesblatt von 1855 Seite 278 zu lesen ist, hat der Bundesrath auf Antrag der radikalen Regierung den eidgenössischen Räthen die Amnestie empfohlen. Dieser Antrag wurde vom Nationalrath und Ständerath am 42./25. Juli beschlossen und der angehobene Prozeß wurde aufgehoben.

Wenn nun auch die jetzige Tessiner Regierung einen solchen Schritt nicht befürwortet, so wird die Initiative von anderer Seite mit aller Bestimmtheit ergriffen und es ist somit erreicht, was die angeregten Volksversammlungen hätten bezwecken sollen.

☛ Der Vorstand der aargauischen Fortschrittspartei hat aus diesen Gründen auch beschlossen, für einmal die Volksversammlungen noch nicht zu veranstalten.

— Aarau. Am Montag ist Hr. Josef Keller-Franke, gewesener Obergerichtschreiber, im Alter von 76 Jahren gestorben.

— Zofingen. * Hier sprach sich eine Versammlung am 18. d. in Sachen der Gerichtspräsidentenwahl mit 40 gegen 2 Stimmen für die Candidatur Müri aus. Zu der von der Herrenpartei aufgestellten Candidatur des Herrn Plüß-Angst verhielt sich die Versammlung ablehnend, da man dieselbe als ungeeignet hält.

— Gontenschwyl. (Korresp.) Unglückliche Pfingsten hatten drei Familien auf Geißhof zu Reinach, denn ca. 3 Uhr Morgens brannte ihnen Haus und Habe ab. Dem Hauseigenthümer, Bernhard Hunziker daselbst, verbrannten nebst Wägen, Geschirr, Stroh 2c. 5 Stück Vieh, während die zwei das Haus bewohnenden Miethsfamilien kaum das Leben retten konnten. Ersterer hat nur unbedeutend, letztere gar nicht versichert.

„Ja, warum haben sie nicht versichert", werden Viele sagen und denken; aber es sei gestattet, diese nicht immer berechtigte Aeußerung etwas anzusehen.

Der Nichtversicherten gibt es zwei Klassen: die Einen wollen, die Andern können nicht. Erstere träfe also obige Aeußerung, insofern man ihren Einwand: „Wir wollen den Aktionären nicht hohe Dividenden zahlen", nicht gelten lassen will. Wie sollen aber die versichern können, welche, wie obige Brandbeschädigte um Fr. 1 bis Fr. 1. 20 auf Taglohn gehen müssen, um ihren Unterhalt zu verdienen? Wie sollen die versichern, welche ein mit Schulden belastetes Heimwesen besitzen, dessen Ertrag außer ihrem Unterhalt kaum noch die Zinse und 8 bis 12 halbfachen Steuern abwirft?

Nur eines kann derartigen Unglücksfällen, wie oben gemeldet, vorbeugen resp. solche wenigstens mildern und das ist: Staatliche obligatorische Mobiliarversicherung mit Unterstützung der Unvermögenden seitens der Gemeinden.

Möge die demokratische Fraktion nicht zögern, diesen auf ihr Progamm gesetzten Punkt der Ausführung näher zu bringen. G. —

Eine zweite Korrespondenz über den Fall verdanken wir bestens.

— In einer größern Gemeinde des Bezirks Baden fand, wie das „Bd. Tgbl." meldet, kürzlich eine gerichtliche Liegenschaftssteigerung statt, wobei für eine halb Juchart Mattland 10 Fr. und für ein Stück Reben 20 Fr. erlöst wurden. Zwei andere Grundstücke, die mit den beiden vorigen auf zusammen 450 Franken geschätzt sind, galten 5 bezw. 20 Franken! Jeder dieser vier Einzelkäufe ist verfassungsgemäß in zehn Jahresterminen abzubezahlen. Man sollte zwar meinen, solche Bagatellbeträge würden an der Steigerung baar bezahlt werden; das ist hier aber nicht geschehen und es muß daher für jeden Kauf nach Vorschrift unserer Hypothekarordnung ein besonderer Forderungstitel ausgestellt und bei einem Geldinstitut versilbert werden!

— Schupfart. Mittwoch Abends ist Herr Schlienger-Rusli beim Nachhausegehen von der Pintenwirthschaft Rohrer meuchlings überfallen und mit einem Bengel geschlagen und bedeutend verletzt worden. Thäter soll Alois Rusli, Grabers, von hier sein.

— Zeiningen. Samstag Mittag vor 12 Uhr rauschte ein starkes Gewitter über die Ortschaft und unter starkem Knalle schlug der Blitz in die Mitte des Kirchthurmdaches. Von Westen zuckte der Strahl durch die First, gerade unter dem Storchennneste hindurch, nach Osten wieder hinaus in die Lüfte, ohne zu zünden, sondern blos einige Ziegel demolirend.

— Zeiningen. Letzten Donnerstag Nachts hat in hier ein bedauerlicher Unglücksfall zwei 70-jährige Eheleute betroffen. Die Frau des Jos. Rud. Guthauser, alt Bäckers, besorgte am späten Abend die Milch im Keller und unterließ das Schließen des Kellerladens. Bald darauf stürzte sie in die Tiefe hinunter und brach ein Bein. Auf ihr Jammern wollte der Mann, welcher sich schon zur Ruhe begeben hatte, ohne Licht Nachschau halten und fiel ebenfalls kopfüber so unglücklich hinab, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Das traurige Schicksal der beiden alten Leute erregt tiefes Mitleiden und ruft wieder die Erinnerung an das bekannte Sprichwort von der Vorsicht wach.

— Rheinfelden. Der Verwaltungsrath der Ersparnißkasse Rheinfelden hat letzten Mittwoch den frühern Verwalter der Leihkasse, Hrn. Th. Lenzin, zum Kassier erwählt.

— Kaiseraugst. Frau Sigmund Natterer bereitete Freitags zum Mittagessen Kuchen; bald nach dem Genuß stellte sich bei 8 oder 10 Personen Unwohlsein ein und wurde der Bezirksarzt benachrichtigt. Es soll sich nun herausgestellt haben, daß Frau Natterer, welche Natron als Treibmittel geholt, statt dessen Weinsteinsäure erhalten und verwendet habe. Ernste Folgen sollen nicht zu befürchten sein.

Solothurn.

— Eine hiesige Gesellschaft hat für die Vereinsdruckerei („Soloth. Anz.") die Buchdruckerei des Hrn. Burkard und Fröhlicher käuflich übernommen, da das früher gemeldete Projekt, die „Eselsmühle" des Hrn. Ferd. Surv nicht zweckdienlich sei. Wahrscheinlich wird infolge dessen das „N. Sol. Bl." demnächst zu erscheinen aufhören, wenigstens ist soviel sicher, daß dessen Redaktor, Hr. W. Rust, im Laufe des Jahres von seiner bisherigen Stelle zurücktritt.

— Der Kantonsrath ist auf den 25. Mai zu seiner ordentlichen Frühlingssitzung einberufen.

St. Gallen.

— Die „Ostschweiz" meldet: Ein furchtbares Verbrechen ist in Wattwil (wahrscheinlich in der Nacht vom 4. auf den 5. April, Samstag auf Sonntag) begangen worden, das erst jetzt zu Tage tritt. Der Bahnwärter Wagner von dort ist in jener Nacht ermordet worden, dann wurde der Leichnam entkleidet und in zwei Hälften, quer um die Lenden geschnitten, und die beiden Theile in die Thur geworfen. Am letzten Sonntag sahen spielende Knaben im drei Stunden entfernten Lütisburg Raben an einer Sandbank an der Thur sich lustig machen. Sie gingen hinüber und fanden ein Stück des Leichnams, am andern Tage fand man das zweite, erkannte Wagner und wußte man nun, daß er auf die entsetzlichste Weise ermordet worden war, während man angenommen hatte, er sei auf und davon, um häuslichem Unfrieden zu entrinnen. Man fahndet eifrig nach dem Thäter. Zu bemerken ist, daß der Leichnam mit einer Sorgfalt entzwei geschnitten war, als sei die Arbeit mit einem Rasiermesser verrichtet worden.

Genf.

— Genf. (B-Corr v. 18. Mai.) Die Nacht vom 17. auf den 18. Mai war für den Landmann eine Schreckensnacht. Eine große Menge Pflanzungen sind eigentlich erfroren. Die Temperatur sank auf 3° C., ein erstarrender Reif bedeckte das Land und der helle Sonnenschein am Vormittag ergänzte noch das Fehlende. Ich ging Nachmittags durch einige Landgemeinden: auf allen Kartoffelfeldern waren die jungen Pflanzen ganz schwarz; schwarz und abgestorben sind ebenfalls die Bohnen, während Kiefel und Erbsen den Frost schadlos(?) überstanden; die Knospen der jungen Rebstöcke sind erfroren, die der ältern scheinen widerstandsfähiger zu sein Auf den Wiesen haben Klee, Luzerne und stellenweise auch Esparsette gelitten; die Obstbäume, die Wallnüsse indegriffen, zeigen Schaden, ebenso die jungen Eschen und viele Eichen; dagegen bleiben deren Schmarotzer, die Maikäfer, gefühllos. Den Schaden kann man erst nach einigen Tagen abschätzen. Das Getreide steht schön, dicht, ohne Rost, ist jedoch weit zurück; der Roggen hat seit dem 9. ds. Aehren.

Das Gras ist dünn; Grünfutter erhält das Vieh seit 4 bis 7 Tagen, je nach den Lagen, anderorts noch gar nicht. Doch nicht nur Genf ist heimgesucht, sondern noch viel südlichere Gegenden. Bei uns fiel die Temperatur am Freitag morgens und zwar in paar Stunden von 21° auf 4° C. hinab; die umliegenden Berge waren bis auf 600 m hinab eingeschneit; es schneite ins Walliser Rhonethal; wir hatten Graupelhagel; Schnee fiel, wie die die französischen Zeitungen diesen Morgen beweisen, sogar in Lyon, wo das Thermometer auf 2° C. sank und in Dijon, wo dasselbe seit plötzlich von 28° auf 10° C. und noch tiefer fiel.

Ausland.

Großbrittanien.

— Der „Times" wird aus Lissabon vom 15. ds. gemeldet, daß, obwohl die Zeitungen die Grundlagen des Vertrages mit England günstig kommentiren, sich doch das Gerücht behauptet, daß eine Ministerkrisis bevorstehe. Man erwarte, daß die Finanzlage die Abdankung derselben veranlassen werde und man spreche von Marriano Carvalho als zukünftigen Finanzminister. Der Geldmarkt habe sich so gebessert, daß eine Emission von 500 und 1000 Reis Noten nicht als erforderlich betrachtet wird.

Italien.

— Kabinetschef Rudini erklärte in der Kammer, die Trippelallianz erhalte das Gleichgewicht der Mächte am Mittelmeer und garantire den Weltfrieden. Eine Aenderung der gegenwärtigen Allianzen könne also nicht von einem Tag zum andern bewerkstelligt werden, deshalb seien die fortwährenden Diskussionen über die Trippel-Allianz durchaus schädlich. Bezüglich des amerikanischen Streitfalles hofft Rudini, die öffentliche Meinung Europas werde die öffentliche Meinung Amerikas zu Gunsten Europas beeinflussen.

Neueres und Telegramme.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die Eröffnung der elektrischen Ausstellung fand in Anwesenheit der Kaiserin Friedrich, des Großherzogs von Hessen, des Ministers Miquel und vieler Notabilitäten heute statt. Großer Andrang des Publikums. Nach den Reden Sonnemanns und Miquels erklärte der Oberbürgermeister Abickes unter Hoch auf den Kaiser die Ausstellung für eröffnet.

Paris, 16. Mai. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Carnot Dekrete, betreffend die Begnadigung einer Anzahl der wegen der Vorgänge am 1. Mai verurtheilten Personen.

Paris, 17. Mai. Der Kardinal Rampolla hat im Auftrage des Papstes an den Erzbischof von Cambrai ein Schreiben gerichtet, in welchem er diesen ersucht, dem Pfarrer von Fourmies wegen seiner Haltung während der Vorgänge am 1. Mai die Anerkennung des Papstes auszusprechen.

Paris, 17. Mai. In Belfort und Nancy, sowie deren Umgebung ist den ganzen Morgen über Schnee gefallen. Der Elsässer Belchen und die Gipfel der dortigen Berge sind völlig weiß. — Auch aus Pontarlier, Grenoble und Lyon werden nächtliche Schneefälle gemeldet.

Athen, 17. Mai. Die Regierung hat Fr. 12,000 behufs Unterstützung der jüdischen Bewohner auf Korfu bewilligt. Von dort sind Nachrichten von neuen Unruhen nicht eingetroffen.

Triest, 18. Mai. Mit dem Lloyddampfer trafen neun Familien, zusammen 50 Personen, aus Korfu hier ein, von denen 13 als mittellos im Hospital untergebracht wurden. Nach Privatmeldungen aus Korfu hat ein am 13. Mai eingetroffener griechischer Dampfer 90 Mann und 9 Kavalleristen ausgeschifft.

Moskau, 17. Mai. Wie die russische „Moskauer Zeitung" erfährt, hat das Ministerum des Innern die Provinzialbehörden beauftragt, über die Zahl der Juden, die in den Städten Rußlands wohnen, sofort Erhebungen zu veranstalten. Personen jüdischer Konfession, die im Widerspruch mit den gesetzlichen Bestimmungen sich in den Städten aufhalten, sollen unverweilt nach den Orten ihrer Herkunft befördert werden.

— In einem Briefe mehrerer griechischer Kaufleute in Triest an Mattino wird die antisemitische Bewegung in Korfu und Zante auf eine von einer europäischen Hafenstadt ausgehende gewissenlose Agitation zurückgeführt. Hier bildete sich ein Comite, das Spenden für die bedürftigen Juden in Korfu entgegennimmt. Das Wiener Haus Rothschild spendete „tausend" Francs (!!) Der Kultusgemeinde in Korfu wurden bereits dreitausend Francs angewiesen. Mit dem letzten Schiffe kamen zahlreiche Flüchtlinge an.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschatsrüfe.

Aarau. Knoblauch, Samuel, alt Gemeinderath, von Oberentfelden. Eingabe bis 20. Juni. — Bremgarten. Huber, Johann, alt Ammanns, von Arni. Eingabe bis 18. Juni Rüttimann, Jakob, Dachdecker und Kaminfeger, von Jonen; Fischer, Johann, Drehers, älter, von und in Jonen. Eingabe bis 18. Juni. Seiler, Geschwister, Ursula und Barbara, Batten, von Fischbach. Eingabe bis 18. Juni. Keller, Andreas, Landwirth, von Berikon, wohnhaft gewesen in Bremgarten. Eingabe bis 18. Juni. Füglistaller, Anton, Mauser, von Lieli, wohnhaft gewesen auf Friedlisberg. Eingabe bis 18. Juni. — Brugg. Ryniker, Heinrich, Heinrichs, von Habsburg. Eingabe bis 17. Juni. Wildy, Johann, alt Weibel, gewesener Bannwart, von Linn. Eingabe bis 17. Juni. — Laufenburg. Näf, Jakob, Schuhmacher, von Ittenthal. Eingabe bis 18. Juni. — Muri. Billiger, Simon, von Meienberg, in Neuzeg. Eingabe bis 17. Juni. — Rheinfelden. Lützelschwab, Josef, Raimund's, von Magden. Eingabe bis 15. Juni. — Zofingen. Häuselmann, Jakob, alt Gemeindeschreiber, in Moosleerau. Eingabe bis 27. Juni. — Zurzach. Siegrist, Johannes, Keisterfritzen, von Unter-Böthberg, in Unter-Endingen. Eingabe bis 16. Juni. Hauenstein, Johann, Hanselis, von Unter-Endingen. Eingabe bis 16. Juni.

Beneficia Inventarii.

Muri. Käppeli, Alois, alt Wichinspektor, von Schoren, Gemeinde Mühlau. Eingabe bis 17. Juni. — Zofingen. Eichenberger, Rudolf, Weber, von Burg, Bezirks Kulm, wohnhaft gewesen auf dem Weißenberg zu Strengelbach. Eingabe bis 27. Juni.

Geldstags-Rückzüge.

Lenzburg. Urech, Samuel, Sohn, in Niederhallwyl. — Muri. Gebrüder Sager, Silvan und Konrad, in Bülisacker, Gemeinde Waltenschwyl; Meier, Josef Leonz, im Galgenrain, bei Alikon, Gemeinde Meienberg.

Geldstage.

Aarau. Stzner, Friedrich, Rudolfs, Zapfenmacher, von Unterentfelden, wohnhaft in Oberentfelden. Eingabe bis 20. Juni. — Baden. Zumsteg, Josef, Spengler, von Eggen in Reuß, Gemeinde Gebenstorf. Eingabe bis 27. Juni. — Brugg. Frey, Samuel, Jakobs, Zimmermanns, in Auenstein. Eingabe bis 17. Juni. — Muri. Frey, Johann

Klostermüllers, gew. Wirth in Muri-Egg, dato in Sörikon, Gde. Muri; Rebsamen, Melchior, in Meienberg; Billiger, Peter, Schuster und Krämer in Fenkenrieden, Gmde. Meienberg. Eingabe bis 17. Juni. — Rheinfelden. Bernet, Gottlieb, Negotiant in Zuzgen. Eingabe bis 15. Juni. – Zurzach. Frau Wenge, Marie geb. Müller, Hebamme in Klingnau; Spuhler, Hermann, Kernlis, von Oberendingen. Eingabe bis 20. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Waßmann, Xaver, von Mosen, Kts. Luzern, früher auf Sennhof, Gemeinde Remetschwyl, angesessen, jetzt im Sedel, Gde. Münchwylen, Kts. Thurgau, wohnhaft. — Bremgarten. Martin, Josef, Sohn, Zuckerbäcker, von Bremgarten; Juchli, Mathias, Schuster, von Zufikon; Frau Fischer, Bertha geb. Juchli, Schneiders, von Jonen, wohnhaft in Wohlen. – Lenzburg. Gebrüder Rodel, Karl, Adolf und Rudolf, Metzgers, von Fahrwangen. — Zofingen. Urech, Lisette geb. Lüscher, Gießers, von Niederhallwyl, wohnhaft gewesen in Aarburg; Urech, Johann, Gießer, von Niederhallwyl, wohnhaft gewesen in Niederhallwyl.

Civilstandsnachrichten.

vom 9. bis 16. Mai 1891.

Geburten.

Mai 10. Oskar, S. d. Stirnemann, Johann, Landarbeiter, von Gränichen, in Aarau.
„ 11. Rosa, T. d. Hegnauer, Rudolf, Fabrikant, von Seengen, in Aarau.
„ 12. Max, S. d. Blattner, Johann, Wagenwärter, von Küttigen, in Aarau.
„ 15. Frida, T. d. Schneeberger, Jakob, Handelsmann, von Bordemwald, in Aarau.
„ 16. Johann Josef, S. d. Gisiger, Johann, Gärtner, von Kienberg (Solothurn), in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 11. Hedinger, Jakob, Mitleiter einer Pflegeanstalt, von und in Kilchberg (Zürich), und Rey, Mina Dorothea, von und in Aarau.
„ 13. Aeschlimann, Franz Moriz, Kaufmann, von Burgdorf und Ehrsam, Marie Frida, von Aarau, beide in Burgdorf.

Trauungen.

Mai 13. Hemmeler, August Friedrich Emil, Kaufmann, von Aarau und Biedermann, Paulina, von Obergösgen (Solothurn), in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Mai 17. Ernst, S. d. Friedrich Läuchli-Bircher, Mechaniker, von Remigen, in Aarau.
„ 17. Frida, T. d. Fritz Hunziker-Altermatt, Bierbrauer, von Leimbach, in Aarau.
„ 17. Hermann, S. d. Otto Büchi-Häberli, Commis, von Bischofszell, in Schönenwerd.

Man will das Publikum täuschen

und sucht zu Schleuderpreisen demselben schlechte Nachahmungen des ächten Eisencognac Golliez zu verkaufen, **der so beliebt ist seit 16 Jahren** als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für jedermann, geschwächt durch Arbeit, Krankheit oder übermäßiges Schwitzen. Um das ächte, auf den letzten großen Hygienieausstellungen prämirte Produkt zu erkennen, **ist es nöthig, darauf zu achten,** daß die Etiquette auf jeder Flasche die Schutzmarke „2 Palmen" und den Namen Friedr. Golliez, Murten, trägt. (450)

Einzig an der Weltausstellung in Paris 1889 prämirt.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien in Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Seide.

Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse 2c. von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Wochenmarkt in Aarau vom 16. Mai 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60, p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00 – 0. 00, Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—2.20.

Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 5.—6., per Becken 20 bis 00 Cts. Anken per Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 10 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts., Aepfel 3—4 Paar 10 Cts. Zwibeln 3—4 St. 10 Rp. Rübli 9—10 Stück 10 Cts. Dürres Obst per Liter 00—00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm., absol.	Barometerstand i. mm., Mittel	Windrichtung und Stärke	Bewölkung, relat. Feuchtigkeit	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 12,0	721,2	756,4	So	38	bewölkt
18.	Abends 9 „	+ 8,5	721,0	756,2	W 1/2	84	„
19.	Morg. 7 „	+ 8,1	724,2	759,4	S 1/2	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,0 °C. Maximum + 13,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 8,6 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Mai 1891.
Fortwährend unstät und rauh mit zeitweisen Niederschlägen.

Weinhandlung Vidiella & Frey, Aarau.

Wir offeriren, so lange Vorrath, direkt ab „Bahnhof Aarau" sehr guten 1890ger

Apenniner-Weisswein,

garantirt ächter Naturwein,

in Original-Bièen zu 600 Liter, per Hektoliter zu Fr. 36. — gegen Baarzahlung, oder Fr. 38. — Ziel 3 Monate. 2456

Hauptagentur.

Eine gut eingeführte, alte und solide

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

sucht für den **Kanton Aargau einen tüchtigen Hauptagent.** Offerten mit Referenzen an die Expedition dieses Blattes. 2447

Dachziegel,
Dachlatten,
Dachschindeln.

Vielseitigem Verlangen entsprechend, habe meine seit Jahren bekannte

Dachschindelnhandlung

erweitert und empfehle zu billigen Preisen nun noch gewöhnliche

Dachziegel und **Dachlatten.**

1163 **Th. Bieber-Niggli,**
Bibersteinerstraße, Küttigen.

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen

Tricot-Taillen, Jupons, Handschuhe, Mittons, Strümpfe & Pantoffeln

zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Zu verkaufen.

Ein gutes

Pferd



von zweien die Wahl

F. Karbacher, Schönenwerd.

Billig zu verkaufen.

1 Sekretär, 1 älteres Bett, 1 großer Tisch 1 älteres Ruhbett, 1 Cylinderofen, 1 eiserne Gartenbank, 2 ältere Kästen, 1 kleiner Tisch, 1 Ausstoßkarren in Nr. 276. 2443

Zu verkaufen.

1 guterhaltenes **Ruhbett,** 1 runder **Tisch,** 1 großer **Spiegel, Küchen- & Waschgeräthschaften** in Nro. 172 Adelhandi. 2370

Auf Abbruch zu verkaufen.

Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Zu verkaufen,

Ein noch in lautem Zustand be-

Zu verkaufen.

Ein **Kinder-Chaischen** (zum Stoßen) in Nr. 937 obere Vorstadt.

Zu kaufen gesucht.

Einige hundert Stück schöne

buchene Wellen.

Schriftliche Offerten durch die Expedition dieses Blattes. 2449

Gesucht. 2446

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in freier Lage der Stadt.

Offerten unter Chiffre **M.** befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht.

Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmer sammt Zubehörde an junge Leute.

Anmeldung unter Chiffre **B. B.** bei der Expedition 2451

Zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende **Zimmer** mit einem Oefeli zum kochen eingerichtet. Auskunft ertheilt
2442 **Landolt-Hechler.**

Zu vermiethen.

Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2108

Zu vermiethen.

Vom 1. Juli an der 1. und 2. Stock meines Wohnhauses Nr. 352 am Graben. Einzeln oder zusammen.
2352 **Adolf Dreifuß.**

Zu vermiethen.

Ein **Logis** auf dem Lande. Wer sagt der Verleger. 2411

Zu vermiethen.

Ein belles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.
2188 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli 2 schöne **Logis,** einzeln oder zusammen, am Graben. Zu erfragen bei 2452
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 20. **Aarau,** den 16. Mai 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,50	209,15	—	209,15	3 %
Deutsche Bankplätze	124,22 1/2	124,—	—	124,10	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,07 1/2	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,10	98,75	—	—	6 „
London Banksicht	25,43	25,40	—	25,33	5 „
London Cheque	25,45	25,42	—	—	—
Paris und Lyon	100,36 1/2	100,28 1/2	—	100,30	3 „
Wien	216,—	214,—	—	214,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4—4 1/2 %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	770	760	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	746	744	—	3 1/2 „ „ Basel-Stadt			
Prioritäten	676	674	—	rückz. 1891/1934	98	97	—
Union Suisse Stamm	586	582	—	3 1/2 „ Kanton Bern rückz.			
„ Prioritäten	593	586	—	1891/1940	97	—	—
Centralbahn	853	850	—	3 1/2 „ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	186	185	—	1889/1963	97	96	—
und Prioritäten	601	595		4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	—	100	—
				3 1/2 „ „ Soloth.,			
				1895/1930	—	95	—
				4 „ Stadt Winterthur + 1 %	111,4	110,5	—
Aarg. Creditanstalt	590	560	—	3 „ Kanton Genf	100	99,9	100
Aarg. Bank	—	277	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen	490	480	—	mit Staatsgarantie	82,3	81,5	—
Bank Baden	535	500	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	485	483	—	4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
Basler Bankverein	739	738	—	4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,1	—
Basler Depositenbank	5920	5890	—	4 „ 1887	—	102,1	—
Basler Handelsbank	—	622	—	4 „ dto. „ 1888	—	—	—
Bank für Elsass-Lothringen				4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	—	520	—	1887—1936	102,5	102	—
Bank in Mülhausen Fr. 250				4 „ dto. 1883—1957	102,4	101,6	—
einbez.	765	760	760	5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,5	—
Credit Lyonnais				5 „ dto. II. Hyp.	102,2	102	—
Fr. 250 einbez.	767	565	—	Gotthardbahn	—	—	—
Eidg. Bank	563	562	—	4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,2	—
Schweiz. Kreditanstalt	775	774	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,7	104,2	—
Zürcher Bankverein	740	739		Jurabahnen,			
Bank in Winterthur	475	473	—	3 1/2 „ Hyp.-Anleihen	97	—	—
„ Prioritäten	410	405	—	4 „ dto.			
Schweiz. Unionbank	554	552	—	mit Staatsgarantie	100,2	100,1	—
				Union Suisse			
Obligationen:				I. Hyp.	102	101,8	—
4 1/2 % Aarg. Staat,				4 „ dto. II. „	102	—	—
rückz. 1891	—	100		4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—	4 „ 1878/8	100,5	100,3	100,5
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—	4 Banca naz. cred. fond	95,3	94,8	95
3 1/2 „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—				
3 1/2 „ Eidg. Oblig. 1887	98,5	—	—				
ditto 1889	99	—	—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,6	—	—				

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2 1/2 % } verzinslich
in **laufende** „ „ 3 1/2 % }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3 1/4 %** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Leichen-Anzeige.

Nro. 34.

Montag den 18. Mai starb:
Keller-Franke, Josef, gew. Obergerichtsschreiber, von Buzgen und Aarau. Alter: 75 Jahr, 4 Monat und 25 Tag.
Beerdigung: Donnerstag, 21. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Zollrain Nr. 179.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.
Der Ausflug findet nun Sonntag den 24. Mai statt.
Der Vorstand.

C. V.
Abends 8 Uhr im Saalbau.

C. V. Männerchor.
Probe für den 31. Mai.

Todtenbouquets
in frischer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst 2444
M. Füs, Pelzgasse.

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Eine frische Auswahl in
Hüten
zu herabgesetzten Preisen. 2453
Das Garniren der Hüte wird billigst besorgt.
A. Sennhauser-Goßewisch.
Rain 885.

Nur 12 Frs.
kosten beim Unterzeichneten 7 **Meter** schöner
Sommer-Stoff
für ein vollständiges elegantes
Damenkleid.
Versandt nach Auswärts unter Postnachnahme. 2337
Volksmagazin,
vordere Vorstadt. **Aarau.** vordere Vorstadt.

Kinder-Strümpfe
von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Magern Speck à 90 Rp.
Rippli, Schüfeli,
Stock-Butter Fr. 1. 25 Rp.
sowie
Käs & Eier
empfiehlt billig 2407
Wittwe Nadler.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. **Keusch.** 2242

Für Eltern.
Ein junger starker **Knabe** kann sofort unter günstigen Bedingungen in die **Lehre** treten bei 2403
Wilh. Destriery,
Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Günstige Gelegenheit
für einen intelligenten **Knaben** zur gründlichen Erlernung der **Conditorei.** 2458
Näheres bei der Expedition.

Aarau, 18. Mai 1891.

Tit.!

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem heute Mittag ½12 Uhr erfolgten Hinscheide unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Josef Keller-Franke,
gew. Obergerichtsschreiber in Aarau

in Kenntniß zu setzen.

Das Leichenbegängniß wird Donnerstag ½12 Uhr stattfinden.

Versammlung: An der Kettenbrücke.

Man bittet Condolenzbesuche zu unterlassen.

Mina Keller-Franke.
Familie **Fischer-Keller.**
Familie **Keller-Keller** in Bern.
Hermann Keller.
Dr. **W. Schibler,** Arzt.
Familie **Schibler-Meister.**
Alfred Schibler.
Berena Hofer.

In der Stadt werden keine Leidcirkulare versandt.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3¾ % verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.
Aarau, den 13. Mai 1891. 2379
Die Verwaltung.

Ausverkauf.
Wegen Wegzug von Aarau verkauft der Unterzeichnete sein großes Waarenlager bestehend in
Herren- & Damen-Kleiderstoffen
in sehr schöner großer Auswahl.
Schwarze französische Merinos & Cachemire;
wollene weiße und rothe
Bettdecken, Betttapis 2c. 2c.
alles zu und unter dem Ankaufspreis.
Ferner
Baumwollwaaren,
alle Sorten
Baumwolltücher, Cölsch, Cottone, Crettone, Indienne, Eberhaut, Hosenzwirn
und viele andere Artikel mehr spottbillig.
Bei Abnahme großer Posten extra Rabatt.
Adolf Dreifuß
2350 am Graben.

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes.
Da es mir fast nicht mehr möglich ist, mein Geschäft fortzubetreiben, erstens wegen vorgerücktem Alter und zweitens da ich zum Betriebe kein eigenes Personal mehr habe, so habe ich mich entschlossen, mein Geschäft gänzlich aufzugeben.
Es werden deßhalb vom **Sonntag den 8. März** an sämmtliche **Ellenwaaren,** bestehend in einer großen Auswahl in **Damenkleiderstoffen, Tuch, Buksin, Halblein, Chipper, Flanelle, Merinos, Cachemir,** wollene **Bettdecken,** weiße und gefarbte baumwollene **Bettüberwürfe, Bodenteppiche,** abgepaßt und am Stück, eine große Auswahl in **Baumwollwaaren** u. anderes verkauft. Um schnell damit aufräumen zu können, werden sämmtliche Artikel zum und unter dem Ankaufspreis abgegeben, jedoch nur gegen baar. Es werden besonders Wiederverkäufer, welche eine größere Partie zusammen kaufen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie dieselben zu Spottpreisen erhalten.
Nach gänzlichem Ausverkauf werden auch die **Ladentische** und **Ladenschäfte** spottbillig verkauft. 1872
Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
zur Aarauer Waarenhalle,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.
NB. An **Samstagen** bleibt der Laden **geschlossen.**

Wein-Verkauf.
Literweise von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** Bei größeren Bezügen bedeutender Rabatt. 2454
Empfehle folgende Weine in **reinen, vorzüglichen** Qualitäten:
Aargauer, Italiener, Ungarn, Tyroler, Waadtländer & Macon.
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Höhenkurort Axalp.
1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545)
Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**



Tapeten
Manufactur- & Engros-Dépôt
W. Wirz-Wirz, Basel.
Größtes Lager der Schweiz.
Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20. Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. 2380
Alleinvertreter für Aarau: Mein früherer Abnehmer **Herr A. Gysi, Tapissier, in Aarau,** allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. H. 1655 Q.)

Freiwillige Steigerung.
Mittwoch den 20. Mai nächsthin (Jahrmarkt), von Morgens 9 Uhr an, werden gegen Baarzahlung versteigert:
Einige vollständig aufgerüstete **Betten,** einzelne **Bettstücke, Kästen, Stühle** und **Tische,** ältere und neue **Herren- u. Frauenkleider, Wand- u. Taschenuhren,** ein guter **Petroleumkochapparat,** ein großer Posten **älterer Militärmäntel, farbiger Hemden** und **Schuhwaaren,** nebst vielem Anderem mehr.



Die Steigerung findet in der alten Postremise auf dem obern Rathhausplatze statt. 2295
Steigerungsliebhaber ladet höflichst ein
Aarau, 5. Mai 1891
Der Beauftragte:
A. Wiederkehr, Notar

Zu verkaufen!
Ein an sehr günstiger Lage sich befindliches
Mercerie- & Wollwaarengeschäft
in einem **größeren Kurort** wird aus Gesundheitsrücksichten zu sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft.
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst unter Chiffre A. Z. 65 an die Expedition dieses Blattes wenden. 2436

Aarau, Mittwoch 20. Mai 1891. № 115. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Bundesfeier. (Korr.) Die Bezirks-Kultur-Gesellschaft Aarau hat eine allgemeine Grundlage bekannt gegeben, nach welcher die Bundesfeier je nach Verhältnissen und Kräften auf Landgemeinden durchgeführt werden könnte und damit gewiß den Wunsch ausgesprochen, dieselbe zu einer möglichst allgemeinen werden zu lassen.

Es gilt bei diesem Anlasse durch alle Schichten unseres Schweizervolkes jene heiligen, patriotischen Gefühle wachzurufen, welche die Männer der Waldstäte vor nunmehr 600 Jahren beseelten, als sie Aug in Aug und Hand in Hand den feierlichen Eid unverbrüchlicher Treue, gegenseitiger Liebe und Brüderlichkeit schworen; jene Gefühle, welche späterhin unsere Vorfahren in den höchsten Gefahren zusammenführten, um die theure Freiheit mit ihrem Herzblute zu erkaufen, Gefühle, welche eine Entwicklung unseres Volkes bedingten, die Bewunderung und Achtung erregt, so lange man eine Weltgeschichte hat.

Wohl gibt es je und je in unserm Vaterlande Anlässe, Festlichkeiten, wo aus begeistertem Munde der Gedanke des Vaterlandes hoch gehalten wird und Tausende von Kehlen ihr aufrichtiges „Hoch" dem Lande bringen und wer wollte in solchen Momenten nicht mit freudig gehobener Brust einstimmen!

Wehmuth muß aber ein biederes Schweizerherz beschleichen, wenn es sich vergegenwärtigt, wie viele tausend Miteidgenossen nie dazu kommen, solche patriotische Pulsschläge fühlen zu können. Es wird nun durch das nächste eidgenössische Centenarium der seltene Anlaß gegeben, der schweizerischen Völkerfamilie ihre ruhmreiche Vergangenheit, ihre künftigen Ziele lebhaft in Erinnerung zu rufen und wohl dieser Familie, wenn alle Glieder, auch das letzte, einen Festhauch von Brunnen und Schwyz verspüren.

Von diesem Gesichtspunkte aus sind diejenigen Männer unserer Gemeinden, welche je und je berufen sind, für das allgemeine Wohl ihrer Mitbürger zu arbeiten, moralisch verpflichtet, der Bundesfeier in ihrer Ortschaft die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Dieses Fest wird dann auch einen besonderen Segen für das Gemeindewesen selbst mit sich führen. Es thut ja namentlich in gegenwärtiger Zeit Noth, allerlei Gegensätze zu beseitigen, gesunden, vaterländischen Sinn zu pflegen und wann könnte das besser geschehen, als gerade an diesem Feste. Dazu ist aber vor allem nothwendig, daß „die Herren bei den Bauern liegen", die Arbeiter mit den „Herren" feiern, mit andern Worten: sämmtliche Bewohner einer Ortschaft, Alt und Jung, Reich und Arm sollen diesen Tag gemeinsam begehen. Wir halten es deshalb für unpatriotisch, wenn größere Gemeindewesen die Feier für eine ganze Gegend in ihre Mauern concentriren wollen; sie werden dabei in patriotischer Hinsicht nicht viel mehr erreichen können, als gewöhnliche Volksfeste zu erreichen im Stande sind.

Es wird auch der einfachsten, kleinsten Gemeinde bei gutem Willen möglich sein, ein würdiges Fest zu veranstalten. — Dann ist noch ein anderer Moment zu erwähnen, das für die Durchführung der eidgenössischen Bundesfeier in jeder einzelnen Gemeinde spricht. Wir erinnern uns bei dorffestlichen Anlässen mit einer gewissen Wehmuth an jene Zeit, wo es allgemein üblich war, daß Vater, Mutter, Söhne und Töchter vereint auszogen zum bescheidenen Feste, wo Eltern mit berechtigtem Stolze die Stützen ihres Alters sich freuen sahen, wo herangereifte Jünglinge und Jungfrauen sich auch in der Offentlichkeit nicht schämten, unter dem Einflusse ihrer Eltern zu stehen; an jene Zeit, wo selbst Großvater und Großmutter bei Volksfesten noch in der Mode waren, mußten sie alle mit einander das oft harte Loos der Landbewohner theilen. Mit Bedauern muß man heutzutage zusehen, wie heranwachsende Kinder die schönen Bande des Familienlebens sprengen, daß sie ihre eigenen Wege suchen und finden, sobald sie glauben, auf eigenen Füßen stehen zu können. Bei richtiger Organisation unserer Feier wird dieselbe auch ein Fest der Familien werden und damit erst ein ächt schweizerisches Volksfest.

Man hört nun da und dort Stimmen, welche erklären, diese und jene Gemeinde könne und wolle aus finanziellen und andern Gründen die Bundesfeier nicht selbständig begehen. Was geschieht in diesem Falle? Ein schöner Theil der Bewohner einer solchen nichtfeiernden Gemeinde, namentlich die jüngere Generation, wird an diesem Tage ausziehen in den Bezirkshauptort oder in die Nachbargemeinde, wo gefeiert wird, und sich da mit Brosamen von Festfreude, wie sie der Zufall bringen wird, begnügen müssen. Solche Leute können sich nicht als Glieder ihrer Familien, als Bürger ihrer Heimatgemeinde freuen, sie sind Unbetheiligte, Hintangesetzte und gehen deshalb Abends unbefriedigt nach Hause. Nehmen wir also auch in dieser Beziehung die Männer der Waldstätte von 1291 zu unserem Vorbilde und theilen wir Freud und Leid nach dem Grundsatze: Einer für Alle, Alle für Einen.

— Bundesstadt. Die Tagesordnung für die erste Sitzung der Bundesversammlung (1. Juni) ist folgende: Nationalrath: Bestellung des Büreaus und Posttaxengesetz; Ständerath: Büreaubestellung und Geschäftsbericht für 1890.

— Die Festlichkeiten bei der Einweihung der neuen Universität in Lausanne boten sehr farbenreiche Bilder. Im Festzuge sah man die Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Behörden, die fremden Studenten von St. Andrews, Czernowitz, Heidelberg, Freiburg i. B., Straßburg, Paris, Aix, Besançon, Bordeaux, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Montpellier, Nancy, Montauban, Dublin, Bologna, Lund, Upsala, die nicht Farben tragenden Schweizerstudenten; — Tambouren und Kadettenmusik; Schweizerstudenten in Couleurs: „Stella", „Germania", „Helvetia", „Zofingia". „Belles-Leitres".

Das Ganze war sehr farbenreich; Weibel mit rothweißen Mänteln marschirten vor den eidgen. Behörden, Weibel in den kantonalen Farben vor denen der Delegationen der Kantone. Die Repräsentanten der deutschen Universitäten sind in schwarzem Talar mit breitem Hermelinkragen; die Vertreter der Universität von Frankreich tragen, je nach der Fakultät, eine rothe, amarantfarbige oder gelbe Robe. Unter den fremden Studenten sind die aus Schottland in Robe, die Franzosen tragen ein Kleid und ein Barett von schwarzem Sammet; in ihren Reihen wehten zwölf Fahnen. Die Schweden und Norwegen hatten kreuzweise breite Schärpen von gelber und blauer Seide. Die Chargirten der schweizerischen Couleurs-Studenten erschienen in vollem Wichs und mit dem blanken Schläger in der Hand.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 19. Mai. 1891.

Der Regierungsrath hat unter Mitwirkung von Sachverständigen eine den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen angepaßte Verordnung über Schulhausbauten ausgearbeitet und vorgelegt. Dieselbe tritt an die Stelle des bezüglichen Kreisschreibens von 1861 und bezweckt den Gemeinderäthen und Schulpflegen bei Anhandnahme von Schulhausbauten die erforderliche Wegleitung zu geben. Der Regierungsrath ertheilt dieser Verordnung die Genehmigung und verfügt deren Aufnahme in die Gesetzessammlung.

Nachdem sowohl der schweizer. Bundesrath als die Direktion der Nordostbahn zu dem Projekt der Erstellung einer eisernen Brücke über die Aare zwischen Döttingen und Klingnau ihre Zustimmung erklärt haben, wird nunmehr dem Großen Rath der Entwurf eines bezüglichen Ausführungsdekretes zur Beschlußfassung vorgelegt. Die Kosten für Brücke und Zufahrerstraße sind auf Fr. 145,000 veranschlagt. Davon haben nach dem Vorschlag zu übernehmen die beiden Bahngesellschaften die vertragsgemäßen Fr. 100,000, die betheiligten Gemeinden Fr. 30,000 und der Staat Fr. 15,000.

Der Regierungsrath des Kantons Luzern hat s. Z. um die Mitwirkung bei der Verbesserung des Fahrweges von Schwarzenbach über Lüsch nach Beinwyl nachgesucht. Nachdem nun Seitens der unterhaltungspflichtigen aargauischer Gemeinden die einleitenden Schritte zur Instandstellung des fraglichen Fahrwegen auf aarg. Gebiete gethan worden sind, soll eine bezügliche Mittheilung an die requirirenden Behörden gemacht werden, mit dem gleichzeitigen Bemerken, daß für thunliche Beförderung in der Ausführung der erforderlichen Arbeiten werde Sorge getragen werden.

Von der Mittheilung der römisch-katholischen Synode, daß sie die Herren Regierungsrath Conrad und Oberrichter Keller neuerdings als Abgeordnete zur Diözesankonferenz gewählt habe, wird dem Regierungsrath von Solothurn als Diözesanvorort Kenntniß gegeben.

Für die Räumung einer außerordentlichen Abrutschung in der Mergelgrube des Staatswaldes „Lindhofwald" bei Müllligen wird der Direktion des Innern auf ihren Antrag ein besonderer Kredit bewilligt.

Der Regierungsrath genehmigt die von der Gemeinde Nieder-Rohrdorf vorgenommene Hauptrevision ihres im Jahr 1871 aufgestellten Wald- und Wirthschaftsplanes.

— Zum Betreibungsgesetz. Nachstehende Einsendung eines Gemeindebeamten geben wir unverkürzt:

„Ueber das aargauische Einführungsgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs wird in den Regierungsverhandlungen und in allen in- und außerkantonalen Zeitungen so viel geschrieben und darüber geklagt, weil dasselbe vom Volke „bachab" geschickt worden ist, ohne zu sagen warum? Ohne auf Unfehlbarkeit Anspruch machen zu wollen, glaube mir zumuthen zu dürfen, einige Stellen zu markiren, welche dem Volke von Land und Stadt zu stark in die Beine gefahren.

Wenn man nämlich vor der Gesetzesabstimmung die Zeitungen und Empfehlungen gelesen hat, so war alles Jubel darüber, nun gibt es unter den Arbeitern (kleinen Leuten) keine „Lumpen" mehr, sie werden nur

---

54

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als sie erwachte, und das Frühstück war schon aufgetragen, als sie herunterkam. Frau Davenant blickte lächelnd auf.

„Du schaust wieder ganz wohl aus, meine Liebe," sagte sie. „Rathe, von wem dies ist," sie hielt ein beschriebenes Blatt in der Hand. „Es ist von Fräulein Bell. Sie ist sehr böse, daß Du gestern Abend davongelaufen bist. Wie ein Vogel seist Du davon geflogen, und sie habe Dich erst vermißt, als man ihr gesagt, daß Du schon abgefahren."

Una erröthete.

„War es unartig von mir?" fragte sie. „Es thut mir sehr leid."

„Es macht nichts, meine Liebe; sie hat Dir scheinbar verziehen, oder sie will es thun, wenn Du heute an einer Wasserpartie theilnehmen willst."

Wieder erblaßte Una.

„Ich?" sagte sie athemlos.

„Ja, Fräulein Bell will keine Ablehnung annehmen. Sie wollen nach Richmond fahren und Dich unterwegs abholen. Willst Du mitgehen, meine Liebe?"

Una dachte einen Moment nach; dort mußte sie ja auch mit Hermann zusammentreffen. Sie schwieg und Frau Davenant hielt ihr Schweigen für eine Zustimmung.

„Eine Antwort ist da gar nicht erforderlich, meine Liebe," sagte sie, freundlich lächelnd. „Fräulein Bell wird keine Abweisung annehmen; da ist die Einladung" und sie reichte dieselbe über den Tisch hinüber Una zu. Diese las den freundlich befehlenden kleinen Brief und seufzte.

„Es ist freundlich," sagte sie. „Ja, ich will gehen, wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, daß ich Sie allein lasse."

Nach dem Frühstücke hielt Frau Davenant mit Johanna, ihrem Mädchen, eine Berathung über das heutige Kostüm Una's, welcher diese mit einem ruhigen Lächeln zuhörte. Endlich war es entschieden, daß ein Atlaskleid gewählt werden solle, und dann bestanden Beide, trotz des Protestes Una's, darauf, bei ihrer Toilette Hülfe zu leisten. Endlich war denn auch diese Tortur überstanden, als gleich darauf das Vorfahren von Wagen hörbar wurde, und Frau Davenant eilte rasch die Treppe hinab.

Fräulein Bell war schon im Gesellschaftszimmer und zog Una in ihre Arme, als ob sie ein Kind sei.

„Ich komme, um mit Dir zu zanken; aber ich bin schon überwunden!" Sie hielt Una noch an beiden Händen und blickte bewundernd zu ihr auf. „Fast möchte ich ohne Dich fahren. Was wird aus mir? Denken Sie nicht auch, Frau Davenant, daß es thöricht von mir ist, mich so sehr verdunkeln zu lassen?"

Frau Davenant lächelte, blickte in das hübsche Antlitz Fräulein Bells und schüttelte freundlich den Kopf.

Una war in Gedanken versunken. Ob er wohl draußen vor der Thür sein werde? Sie horchte, ob nicht auch seine Stimme unter denen sei, die dort ziemlich lebhaft ertönten. — Dann folgte sie Fräulein Bell hinaus und sie stiegen ein. Der Wagen war nahezu besetzt. Im ersten Augenblicke sah Una nur eine verworrene Gruppe von Damen und Herren: dann aber bemerkte sie, daß Hermann nicht dort war.

Als sie am Wagen erschienen waren, verstummten die Stimmen und das Lachen und alle dort Versammelten wandten sich staunend um.

„Komm, Una," sagte Fräulein Bell freundlich. „Fanny, wollen Sie etwas Platz machen für Fräulein Rolfe?"

Die Angeredete lächelte.

„Wie geht es Ihnen Fräulein Rolfe?" sagte sie anmuthig. „Ich höre, daß Sie gestern Abend mit bei Fräulein Bell waren. Warum ließen Sie sich so von ihr verborgen halten?"

Una schwieg. Glücklicherweise machte Lord Grey während der Abfahrt solch ein Geräusch und einen Lärm, daß jede Konversation unterbrochen werden mußte, und ehe diese Störung vorüber war, hatte Una ihre Fassung wieder gewonnen.

Unbefangen schaute sie umher und erkannte mehrere der Damen, welche sie am vorhergehenden Abende gesehen hatte. Neben Lord Grey, welcher seine volle Beschäftigung fand, die

ausgepfändet, d. h. man nimmt ihnen, was sie haben, und damit fertig.

Allein die aarg. Vollziehungsverordnung will das Versprechen nicht halten, sie will dem ehrlichen Schuldner zuerst alles nehmen und dann erst noch Einstellung im Aktivbürgerrecht, resp. Entziehung des Stimmrechts.

Aber das ist noch nicht genug, zuerst kommt ein strenger, schnurrbärtiger Betreibungsbeamter dem dürftigen Schuldner ins Häuschen zum Pfänden; wenn dieser Schuldner mit dem Betreibungsbeamten nicht guter Laune ist, bringt er sogar noch Sachverständige, oder auch die Polizei, den Landjäger mit in's bedrängte Haus.

Der bedrängte Mann kann während Krankheit seiner selbst oder anderer Familiengenossen nichts verdienen und auch nicht zahlen, er will durch Verkauf des einen oder andern entbehrlichen Gegenstandes sich zum Lebensunterhalt verhelfen, kann aber den drängenden Gläubiger dennoch nicht zahlen, ja dann kommen die Folgen:

1) Wegen Pfandverschleppung die zuchtpolizeiliche Strafe, Gefangenschaft, Zuchthaus.

2) Wegen Auspfändung die Entziehung des Stimmrechts, Einstellung.

3) Sobald dann ausnahmsweise ein solch' Ausgepfändeter wieder zu irgend welchem Vermögen gelangen sollte, so kommt der hungrige Gläubiger und verlangt neuerdings Pfändung und Versteigerung.

Ein ebenso harter Grund der Verwerfung mögen die Strafbestimmungen sein, sei es für den Verkäufer oder Käufer von gepfändeten Gegenständen, ebenso das Pfänden von hängenden Früchten.

Nach diesen Bestimmungen ist kein Käufer oder Verkäufer sicher, wenn er auf dem Markt oder irgendwo Vieh oder bewegliche Gegenstände kauft oder verkauft, ob der Verkäufer gepfändete Waare verkaufe, trotz Baarzahlung nach 1—2 Jahren den Gegenstand oder die Kaufsumme zurückgegeben werden müsse. Es ist also jeder Bürger in seinem Verfügungsrecht über sein Eigenthum eingeschränkt und fortwährend mit Zuchthausstrafe bedroht, und das sind die Hauptgründe der Verwerfung, welche es noch lange, je länger je mehr sein werden.

Es ist durch diese neue Gesetzgebung neuerdings der Grundsatz enthalten und vollzogen worden, der heißt: „Die kleinen Schelme hängt man und die großen läßt man laufen."

— Buchsscheeren. Die großräthliche Kommission für Vereinfachung des Staatshaushaltes hat einen ganzen Blumenstrauß von Vorschlägen zur Vereinfachung präsentirt. Sie hoffte so ein Total-Ersparniß von 186,000 Fr. zu machen. Dieser großen Buchsscheere gegenüber griff die Regierung zu einer noch größern und schnitt mit derselben an den Büchern der Kommission so lange herum, bis noch 84,300 Fr. Ersparnisse blieben. Diese immerhin noch hübsche Summe setzt sich folgendermaßen zusammen:

Abschaffung d. Stellvertreter d. Bezirksärzte	Fr.	1,600
Legalinspektionen	„	1,000
Gerichtskanzleien	„	15,000
Spielkartensteuer	„	4,000
Erbschafts- und Schenkungssteuer	„	12,000
Hundetaxen	„	10,000
Taggelder der Synodalausschüsse	„	2,000
Besoldung der Bezirksärzte	„	1,000
Gerichtsgebühren	„	6,000
Aufhebung des Progymnasii	„	8,000
Friedensrichterbesoldungen	„	5,000
Friedensrichtergebühren	„	7,000
Vizepräsidenten der Bezirksgerichte	„	2,000
Drucksachen	„	2,000
Büreaubedürfnisse	„	5,000
Polizeikorps	„	1,700
Wasserrechtszinse	„	1,000
Total-Ersparnisse	Fr.	84,300

Das Vereinfachen ist ein mühsames Werk. Die Literatur, welche über dasselbe bis jetzt vorliegt, ist ein eigentlicher Pentateuch, der fast ein Kilogramm wiegt; die fünf Bücher Mosis sind eine Kleinigkeit dagegen. Dieser Pentateuch fängt ganz hebräisch hinten an, mit dem Exodus, dem Auszug der Weisen ins Morgenland. Dann folgen die zwei Bücher der Großrathskommission und am Schluße das Buch der Schöpfung, die soeben erlassene „Botschaft des Regierungsrathes", welche aus all den Vorschlägen das Geeignete und die besagten 84,300 Franken Ersparnisse schöpft.

— Aarau. * Am Montag Nachmittag tagte im „Wilden Mann" in Aarau eine Bäcker-Versammlung aus Olten, Zofingen, Aarau, Lenzburg, Brugg, um die von der Müller-Convention Olten zur Berathung vorgelegte Mehlnummerirung sich zu besprechen. Diese Neuerung wurde einstimmig acceptirt und soll mit dem 1. Juli eingeführt werden. Da die Kantone Solothurn, Bern und Luzern dieselbe schon mit dem 1. Juni einführen, wird nun die ganze Centralschweiz die gleiche Qualität Brod haben. Die neue Nummerirung kennt nur Weißmehl, Halbweiß- und Ruchmehl und dementsprechendes Brod.

— Aarau. Ein kurzer Abriß über das Leben des Herrn Keller-Franke folgt morgen.

— Schöftland. (+-Corr.) Die Lehrer des Bezirks Kulm versammelten sich Montags den 18. Mai im „Löwen" in Schöftland zur Maikonferenz. In verdankenswerther Weise wurden von der Lehrerschaft in Schöftland auch die Lehrer der zur Kirchgemeinde Schöftland gehörenden Gemeinden eingeladen, welchem Rufe die Lehrerschaft von Hirschthal Folge leistete. Das Erscheinen des Herrn Alt-Lehrer Müller von Schöftland wurde warm begrüßt.

Zum Beginn zeigte Herr Karl Obrist, Lehrer in Schöftland, in welcher Weise das neue Gesanglehrmittel von Bürli und Rauber zu behandeln sei. Die treffliche Leistung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Pfarrer und Inspektor Zschokke in Gontenschwyl bestens verdankt. Eine Fortsetzung soll in einer andern Konferenz folgen.

Herr Pfr. Zschokke begrüßte in seiner Vorrede die neuen Mitglieder der Konferenz. Betreffs der Examina über die Bürgerschulen äußerte er sich sehr befriedigend und eine Schule taxirte er mit sehr gut, die meisten andern mit gut und nur zwei mit genügend. Die Disziplin sei mit zwei Ausnahmen eine bessere, welcher Umstand der Einführung des Tagesunterrichtes zu verdanken sei.

Hierauf folgte Herr Dr. Süeß (Reinach) mit Referate über neue Ortographie. Er empfiehlt die Anschaffung des Rechtschreibebüchleins, hat auch selbst ein Verzeichniß von verschiedenen Wörtern angelegt. Dasselbe soll vervielfältigt werden zu Handen der Lehrer des Bezirks Kulm. Ist wohl für Lehrer anderer Bezirke erhältlich? In der sehr belebten Diskussion äußert sich ein Lehrer dahin, es möchten punkto Ortographie die Redaktoren der Tagespresse mit der Lehrerschaft einig gehen, damit ein Erfolg zu erzielen sei. Gegenstand längerer Diskussion war die Frage, auf welche Weise die sehr reichhaltige Bibliothek des verstorbenen Herrn Edmund Steiner, Lehrer in Dürrenäsch, zu versilbern sei, damit deren Ertrag den Eltern des Verewigten zum Gebrauche eingehändigt werden kann. Die Versammlung beschloß, eine freiwillige Gabe als Andenken an ihren werthen Kollegen im Betrage von 110 Franken den Eltern zu übergeben und für die Vereinsbibliothek Bücher im Werthe von Fr. 47 anzukaufen. (Ehre solchem Opfersinn!) Der Rest der Bücher soll auf irgend eine Weise zu veräußern gesucht werden, und es werden hiemit wissensdurstige Lehrer und besonders Seminaristen auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam gemacht. Verzeichnisse können vom Vereinsvorstand verlangt werden.

Wir möchten hiemit die Kollegen ermuntern, durch Ankauf von Werken, Attanten oder Musikalien ꝛc. den sehr ehrenwerthen Eltern des Verstorbenen eine Erleichterung zukommen zu lassen. Sie haben ihren Sohn studiren lassen und nachdem sie hoffen, zu ernten, was sie gesäet, machte der Tod ihrem Hoffen ein Ende. H. L.

Solothurn.

— Wasseramtei. In Zielebach verstarb am letzten Samstag Herr Thierarzt Steiner. Steiner war im Kanton Solothurn, hauptsächlich in der Wasseramtei, ein sehr gesuchter und beliebter Thierarzt und wird derselbe schwer zu ersetzen sein. Fleiß, langjährige Erfahrung und große Pünktlichkeit verschafften ihm einen bedeutenden Ruf.

— Beim Manöveriren auf dem Bahnhofe Olten fand Sonntag Abend ein Unfall statt, bei dem ein ziemlicher Materialschaden entstand, zum Glück aber Niemand verletzt wurde.

— In der ehemaligen „Sonne" in Egerkingen, wo dafür ein Lokal gemiethet ist, fand am Sonntag zum ersten Mal für die Protestanten des Gäu Gottesdienst statt. —

Schaffhausen.

— Der Frost vom Pfingstmontag. „Heute roth, morgen todt", wird dem „Th. Ztg." aus Schaffhausen geschrieben. Schweres Unheil hat die Pfingstsonntagnacht den herrlich dastehenden Rebgeländen unseres Kantons gebracht. Das Thermometer sank in der Nacht bis auf 2½ und 3° C. unter Null, und als die Sonne am Morgen strahlend aufging, da senkten tausende von Schößlein und Träublein ihr Haupt, überall: in der Umgebung der Stadt, im Klettgau und im obern Kantonstheil. Der größte Theil des in Aussicht stehenden Ertrages ist verloren.

In Winterthur wurden nur ein paar unterste Lagen der Reben vom Frost leicht mitgenommen. Etwas stärker machte er sich in den benachbarten Gemeinden Oberwinterthur und Seen geltend; Veltheim und Wülflingen scheinen fast nichts gelitten zu haben. Dagegen ist weiter thalabwärts, namentlich in Freienstein und Teuffen in den untern Lagen eine große Zahl von Rebschossen erfroren. Ein frischer Wind am Morgen des Pfingstmontag und ein leichter Schleier am Himmel, verbunden mit starker Luftfeuchtigkeit haben wohl das Aufthauen verlangsamet und so ein großes Landesunglück verhütet.

Auch im Kanton Luzern hat der Frost großen Schaden angerichtet.

Der Reif hat die Reben im Waadtland verschont.

St. Gallen.

— Der am 19. dies zusammengetretene Große Rath hat zum Präsident den Konservativen Nationalrath Dr. Lutz gewählt.

Neuenburg.

— Der Große Rath von Neuenburg hat die bisherigen Ständeräthe Cornaz und Robert wieder bestätigt. —

Ausland.

Deutschland.

— Eine Strafrede. Der auch in der Schweiz, wenn wir uns nicht irren, nicht rühmlich bekannte Straßburger Professor Theobald Ziegler hat ein Buch über die soziale Frage geschrieben, in dem den Deutschen (kann auch für Schweizer gelten) folgender, sehr vernünftiger Spruch gesagt wird:

„Es versteht sich von selbst, daß wir bei der Erziehung der Jugend anfangen müssen. Aber gerade da wird am schlimmsten gesündigt. Ich kann von meinem Fenster aus täglich beobachten, wie eine törichte Mutter ihr zwölfjähriges Mädchen für zu vornehm hält, um sie ihre Mappe selbst zur Schule bringen zu lassen, und wie daher eine Dienerin der verwöhnten Puppe die Bücher nachträgt: was Wunder, wenn die Dienerin das „zum sozialdemokratisch werden" findet und das Mädchen in zwanzig Jahren herzlos und brutal wie der Priester und der Levite an Elend und Noth vorübergeht und zeitlebens hochmüthig auf Leute niederen Standes herabsieht! Und wie schwer unsere hochmüthigen lateinischen Jungen, denen schon die häßliche Einrichtung der Vorschulen den Kopf mit Standesvorurtheilen anfüllt, dazu zu bringen sind, den Handwerksmann, der in's Haus kommt, artig zu grüßen, kann jeder wissen, der — nicht selber ebenso thöricht ist wie sein dummer Junge.

Ueberhaupt das Grüßen, überhaupt unsere Höflichkeitsformen! Ihering hat die Mode mit ihrem ewigen Wechsel „die Hetzjagd der Standeseitelkeit" genannt; und so sind auch diese Formen mit ihren Abstufungen und wohlabgemessenen Nüancen durchzogen von einem Kastenhochmuth und einem Standesdünkel, der für den wirklich Gebildeten lächerlich, für das zum Bewußtsein solcher Dinge kommende Volk aber geradezu unerträglich ist.

In allen diesen kleinen und großen Nichtigkeiten spricht sich aber noch ein Anderes aus, was weit schlimmer ist und doch — als ein fast Unröstliches — unser ganzes Volksleben durchzieht und in den letzten Jahren sichtbare Fortschritte gemacht hat oder jedenfalls in den komplizirten politischen Verhältnissen der jüngsten Vergangenheit in erschreckender Deutlichkeit zum Vorschein gekommen ist. Ich meine den zunehmenden Charaktermangel in unseren höheren Ständen, in unseren leitenden Kreisen. Wir haben nicht mehr den Muth, zu unserer eigenen Meinung zu stehen. . . . . Unsere vielgerühmte „Schneidigkeit" schneidet immer nur nach der ungefährlichen Seite hin; und seit wir das Wort soviel im Munde führen, sind wir zwar vielleicht brutaler nach unten, aber auch devoter nach oben geworden. . . . .

Ein Fluch jener Verachtung, die so manche ehrliche Arbeit getroffen hat, ist es, daß die Arbeit selbst immer mehr als ein Unglück, geradezu als das Unglück selbst angesehen wird, wozu wir freilich schon von frühester Kindheit an durch die Erzählung von der Austreibung der Menschen aus dem Paradies angeleitet werden. Weniger Arbeit! Gewiß ist das dem schwergeplagten und beladenen Geschlecht unserer Fabrikarbeiter zu gönnen und für sie zu erstreben. Aber ihre Verminderung hat ihre ganz bestimmten Grenzen. Damit gehen in unseren oberen Ständen gewisse Bestrebungen für unsere „überbürdeten" Gymnasiasten durchaus parallel: auf vier Stunden soll die tägliche Schularbeit herabgemindert, diese womöglich noch auf den Vormittag eingeschränkt und an ihre Stelle das Spiel gesetzt werden. Nein, diesem Wahn wollen wir hier wie dort entgegentreten, daß die Arbeit an sich schon ein Fluch, daß möglichst wenig Arbeit und möglichst viel Glück dasselbe sei. Zum Glück gehört in allererster Linie die Arbeit mit; daß ein faules Genußleben ein unseliges Leben ist, daran darf kein Zweifel aufkommen. Des Menschen köstlichster Theil ist die Arbeit; daß sich in ihr seine beste Kraft offenbart und nur durch sie seine Kräfte erhalten und gestählt werden, das ist die Lehre des Idealismus vom Glück, an welche wir glauben, wieder glauben müssen, sonst gehen wir alle miteinander zu Grunde."

Serbien.

— In Serbien sind Unruhen ausgebrochen. Die Regentschaft hat die Königin Natalie ausgewiesen. Sie sollte unter starker Gendarmeriebedeckung auf das Schiff gebracht werden. Große Volksmengen verlegten aber den Weg, griffen die Gendarmen an und führten die Exkönigin ins Palais zurück. Das Volk verharrte vor dem Palais, wo sich Natalie am Fenster zeigen mußte. Die Polizei versuchte zuerst gütlich, schließlich mit Gewalt die Räumung der Straßen. Letzteres mißlang. Die Reiter gaben zwei Salven auf das Volk ab, welches dieselben mit Steinwürfen erwiderte. Beiderseits gab es Todte und Verwundete. Die Situation ist äußerst kritisch. Aus der nichtweichenden Volksmenge ertönten

---

vier munteren Pferde im Zügel zu halten, saß natürlich sein Freund Hetley, während noch zwei andere Herren bei den Damen Platz genommen hatten, von denen sie den Einen Vicomte anreden hörte.

Es war eine muntere Gesellschaft, und obschon der höchsten Standesklasse der Gesellschaft angehörend, waren in derselben weniger Zurückhaltung und Förmlichkeiten bemerkbar, als man solche in einer der Mittelklasse angehörenden Gesellschaft anzutreffen pflegt. Sehr bald fand sich Una im Gespräche mit der einen oder anderen ihrer Nachbarinnen; die natürliche Röthe ihrer Wangen war zurückgekehrt, ihr Herz schlug leichter und mit dem Schwinden der anfänglichen Befangenheit erwachte ihr kindlicher Frohsinn immer mehr, während die ungeduldigen Rosse in fliegender Hast durch die herrlichen Fluren der Grafschaft Kent dahineilten.

aufrührerische Rufe. Die Regierung ist entschlossen, die Entfernung Nataliens durchzusetzen. Der König befindet sich in Topfschieder.

Die Regierung gedenkt die Entfernung Nataliens unter allen Umständen durchzusetzen.

Neueres und Telegramme.

— (Eingesandt.) Man hört viel darüber sprechen, ob dem Kanton Tessin die Occupationskosten von 1889 und 1890 aufzubürden seien oder nicht. Es giebt in dieser Hinsicht einige Vorgänge. Erlassen wurden:

Den Sonderbundskantonen die Kriegskosten für 1847.
Dem Kanton Neuenburg die Occupationskosten 1856/57.
„ „ Genf „ „ in den 60er Jahren.
„ „ Zürich „ „ beim Tonhallekrawall.

Will gleiche Elle angewendet werden, so sind also auch dem Kanton Tessin die Occupationskosten zu erlassen. Wenn Großmuth am Platz war gegen die Sonderbundskantone und gegen die reichen Kantone Genf, Neuenburg und Zürich, so ist sie gewiß auch gerechtfertigt gegen den armen Tessin.

— Die französische Lebensversicherungsgesellschaft „Comqagnie française d'assurances sur la vie „l'Aigle" hat auf die Conzession in der Schweiz verzichtet, wovon der Bundesrath Vormerkung genommen hat.

Bochum, 19. Mai. Eine Versammlung gemaßregelter Bergleute wurde polizeilich verboten.

Paris, 17. Mai. (Corr.) Vorgestern starb hier der berühmte Leiter der Porzellanfabrik Sèvres, Joseph Theodor Deck, ein gebürtiger Elsäßer, der Chemie studirt hatte und früher Direktor einer großen Fabrik für Ofen-Fayence war. Im Jahre 1856 kam er nach Paris und leitete eine solche Fabrik. Er gab sich viel mit Versuchen ab und erfand viele unnachahmliche Nuancen der Porcellanglasuren, wie z. B. das schöne Türkischblau, nach ihm „bleu de Deck" benannt, ebenso löste er das Problem, durchsichtiges Emeil herzustellen. Er erhielt mehrere Medaillen, u. A. den großen Preis an der Weltausstellung in Paris anno 1878. Er übernahm sodann die Führung der Fabrik von Sèvres.

— Bei den großen Herbst-Manövern des 5., 6., 7. und 8. Armeekorps wird jeder Soldat 150 Patronen erhalten und jed Batterie 500 Geschützpatronen; das Pulver das dabei verwendet wird, ist rauchloses.

Paris, 19. Mai. In der Rede, mit welcher Carnot zu Limoges auf den Toast des Maires antwortete, sagte er: Alles, was sich auf die Bedingungen der Arbeiter-Existenz bezieht, ist der Gegenstand beständiger Fürsorge der Regierungen. Aber praktische Reformen sind unvereinbar mit den Gewaltthätigkeiten Einzelner; trotz alledem wird eine Verbesserung nach der andern durchgeführt werden. Die Rede Carnots wurde durch häufigen Beifall unterbrochen.

Paris, 19. Mai. Präsident Carnot verließ heute Limoges um sich nach Montauban und Toulouse zu begeben. Trotz des heftig n Regens fand sich zur Abfahrt eine große Menschenmenge ein, die lebhaften Beifall spendete.

Paris, 18. Mai. Nach Meldungen aus vielen Gegenden Frankreichs haben die Saaten durch Schneefall stark gelitten. In Lyon ist das Thermometer in der vergangenen Nacht auf Null, in Grenoble auf drei Grad unter Null gesunken.

Lima, 18. Mai. Bei Pisagua, Chile, hat ein Kampf zwischen Schiffen der Kongreßpartei und den der Regierung gehörigen Torpedobooten stattgefunden. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Bukarest, 18. d. Prinz Wilhelm von Hohenzollern ist gestern Vormittag hier angekommen und auf dem Bahnhofe vom Könige und Thronfolger empfangen worden. Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs kündigt die Königin in einem Briefe an den Ministerpräsidenten den Bau eines großen studentischen Stiftungshauses aus eigenen Mitteln, sowie eine Spende von 200,000 Fr. zu diesem Zwecke an.

Rom, 19. Mai Offiziös wird versichert, Gandolfi, Generalkommandant von Massaua, habe demissionirt, weil er den Plan der organischen Reformen auf Grundlage der Ersparnisse nicht billige. Thatsache ist, daß Gandeolfi, dessen Rücktritt lebhaft bedauert wird, gegen die eben angeordnete Räumung Gurau's und Godefelassi's am äußersten Punke der italienischen Besitzungen ist.

Aus demselben Grunde soll nach der Tribuna auch die Untersuchungskommission demissionirt haben.

Tokio, 18. Mai. Der Kaiser von Japan hat unter dem 11. d. M. nachstehendes Reskript erlassen: „Mit dem tiefsten Kummer und dem größten Bedauern erhalten wir, während wir gemeinsam mit unserer Regierung und unseren Unterthanen zur Bewillkommnung Seiner kaiserlichen Hoheit, unseres geliebten und geehrten Kronprinzen von Rußland, mit all den Ehren und der Gastfreundschaft die Anstalten trafen, die dem hohen Gaste unseres Landes gebühren, die unerwartete und höchst überraschende Kunde, daß Seiner kaiserlichen Hoheit auf der Reise ein beklagenswerther Unfall in Otsu zugestoßen ist. Es ist unser Wille, daß die gerechte Strafe den verruchten Uebelthäter schnell erreiche, damit zu unserer Beruhigung unsere freundschaftlichen und innigen Beziehungen zu unserem guten Nachbarlande vor jeder Trübung sichergestellt werden mögen."

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse ꝛc. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich. 416

Danagla-Carreaux u. Rayes, à Fr. 1.75 per Meter, doppelbreit, reine Wolle (Saison Nouveauté) liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. 1156
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster unserer bekanntlich billigsten u. besten Stoffe nur modernster Dessins u. Farben umgehend franco.

Den **Bakterien,** welche in jeder Mundhöhle vorkommen, kann m. d. Ausspülen d. Mundes m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau.**

Schiffsnachrichten.

Dampfer Bourgogne, 9. Mai ab Hâvre ist am 16. Mai, Nachts 10 Uhr in New-York angekommen.
Gascogne fährt 23. Mai und Champagne 30. Mai.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer (Celsius)	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Sättigungsdefizit (Feuchtigkeit)	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 9,9	725,1	760,3	NWW.	94	Regen
19.	Abends 9 „	+ 9,7	727,1	762,3	SW.	100	bewölkt
20.	Morg. 7 „	+10,6	726,4	761,6	SW.	85	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,4 °C. Maximum + 11,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 16,2 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Mai 1891.
Abnehmende Bewölkung, trocken, wärmer.

Die besten und billigsten
Weinbeeren & Rosinen
für **Weinbereitung**
sind zu beziehen in der (H-1598-Z)
Billigen Südfrüchtenhandlung
2405 von J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

Kunstwein.
Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.
Oscar Roagen, an der Aar,
(H. 653 F.) **Murten.**
NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

Zu verkaufen.
Ein kleines **Hündchen,** wachsam und sehr gut zu Kindern um billigen Preis. Zu vernehmen b. der Exped. 2473



Zu verkaufen.
Ein gutes
Pferd
von zweien die Wahl

F. Karbacher, Schönenwerd.

Billig zu verkaufen.
1 Sekretär, 1 älteres Bett, 1 großer Tisch 1 älteres Ruhbett, 1 Cylinderofen, 1 eiserne Gartenbank, 2 ältere Kästen, 1 kleiner Tisch, 1 Ausstoßkarren in Nr. 276. 2443

Zu verkaufen.
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kadetten-Veston sammt Käppi,** billig in Nr. 92 Stadthöfli.

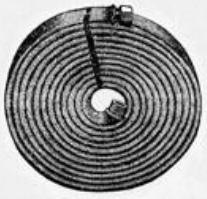
Zu vermiethen.
Zwei ineinandergehende **Zimmer** mit einem Ofeli zum kochen eingerichtet. Auskunft ertheilt
2442 **Landolt-Hechler.**

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art,
Einlösung von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. O. F. 9021
1908
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß
„Zacherlin"


wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jedes Insekt" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.
Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.
Aecht zu haben:
In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Brugg: Hans Graf.**
„ „ „ **C. Keusch,** Apoth. **Lenzburg: A. Tager-Schürch.**
„ **Gränichen** „ **Rob. Widmer.** **Olten: E. Schmid,** Apothek.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).

Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Zum Verkauf.
Eine
Werkstätte

mit **2—3 Pferde Wasserkraft.** 5 Minuten von einer Eisenbahnstation entfernt. Einem tüchtigen Schlosser Mechaniker oder Schmied könnte für viele Jahre für 2—3 Arbeiter genügend Arbeit übergeben werden, sowie zu dieser Arbeit die nöthigen Werkzeuge u. Maschinen. Preis **Fr. 4500.**
Reflektirende wollen Ihre Adresse unter **B. N. Nr. 334** an die Expedition dieses Blattes senden. 2463

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
(Gesl. einmal Alle!)

Velo-Club Aarau.

Heute Abend 8¼ Uhr
Obligat. Sitzung
im Clublokal.
Wichtige Traktanden machen das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erforderlich.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 20. Mai** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. 2466
Aarau, den 18. Mai 1891.
Die Bauverwaltung.

Untersuchung der Blitzableiter.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen **Besitzer von Blitzableitern in der Gemeinde Aarau,** welche solche durch die amtlich bestellten Sachverständigen untersuchen lassen wollen, sich **bis Ende Mai 1891** beim Bauamt anzumelden haben. 2465
Im Auftrage des Gemeindraths:
Die Bauverwaltung.
Aarau, den 18. Mai 1891.

Danksagung.

Dem Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau sind in jüngster Zeit schenkungsweise zugegangen:
1. Von S. R. in A. Fr. 10
2. „ Ungenannt, durch Hr. Armenpfleger Erismann „ 50
Summa Fr. 60
welche beiden schönen Gaben hiemit aufs Wärmste verdankt werden.
Aarau, den 19. Mai 1891.
Der Kassier: **H. Heller.**

Frische Rhein Salm
„ **Soles**
„ **Schnellfische**
Lebende Edelkrebsen
„ **Forellen**
„ **Hechte**
„ **Aalet**
Feine Brosse Poulets
Alle Sorten frische Gemüse
empfiehlt bestens 2469
Jacker-Haller.
— Telephon. —

Extra feines
Oliven- & Sesam-Oel
sowie reinen
Weinessig
empfiehlt billigst 2433
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Reisekörbe
in allen Größen
empfiehlt 2415
Joh. Schmidt z. Bären.

Todtenbouquets
in frischer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst 2444
M. Fäs, Pelzgasse.

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Aarau, 18. Mai 1891.

Tit.!

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem heute Mittag ½12 Uhr erfolgten Hinscheide unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Josef Keller-Franke,
gew. Obergerichtsschreiber in Aarau

in Kenntniß zu setzen.
Das Leichenbegängniß wird Donnerstag ½12 Uhr stattfinden.
Versammlung: An der Kettenbrücke.
Man bittet Condolenzbesuche zu unterlassen.

Mina Keller-Franke.
Familie **Fischer-Keller.**
Familie **Keller-Keller** in Bern.
Hermann Keller.
Dr. **W. Schibler,** Arzt.
Familie **Schibler-Meister.**
Alfred Schibler.
Verena Hofer.

In der Stadt werden keine Leidcirkulare versandt.

Die christkatholische Kirchgemeinde Aarau
versammelt sich nächsten
Sonntag den 24. ds., Vormittags 10½ Uhr
im Schwurgerichtssaal des Stadtrathhauses,
zur Behandlung nachfolgender Verhandlungsgegenstände:
1. Jahresbericht über die Thätigkeit der Kirchenpflege im Jahr 1890;
2. Jahresrechnung 1890, Genehmigung;
3. Voranschlag für 1891, Festsetzung;
4. Verschiedene Mittheilungen.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.
Aarau, 18. Mai 1891. **Die Kirchenpflege.**

Weinhandlung Vidiella & Frey, Aarau.

Wir offeriren, so lange Vorrath, direkt ab „Bahnhof Aarau" sehr guten 1890ger
Apenniner-Weisswein,
garantirt ächter Naturwein,
in Original-Vièen zu 600 Liter, per Hektoliter zu Fr. 36. — gegen Baarzahlung, oder Fr. 38. — Ziel 3 Monate. 2456

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	**7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	**10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	**7.**	— „
„ **Bottinen**	„	**6.**	— „
Kinderschuhe	„	**1. 50**	„
Strauminpantoffeln, Ledersohlen	„	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**
Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Taback etc. etc.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Ausfuhr, solid garantirt von Fr. 30.— an.

Eine große Parthie
Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe
werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507
J. Vonwiller, Graben 207.

C. RORDORF & Cie.,
Pianofortefabrik Zürich.
Größtes Etablissement der Schweiz, gegründet 1887.
Prämirt mit der silbernen und goldenen Medaille an der Weltausstellung in Paris 1889.
Spezialität in kreuzsaitigen Flügeln und Pianos
in neuester Eisenkonstruktion, amerikanischem System, Patent-Mechanik, mit 5 Jahren Garantie.
Alleindepot für Aarau und Umgebung bei 2468
Herrn U. Lutz, Klavierhandlung in Aarau.
Das Magazin befindet sich bei Hrn. Wirth-Herzog, Metzgergasse Nr. 89.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Aushülfsarbeit
für einige Zeit sucht stellenloser **Buchhalter.** Zu erfragen S. 79 Annoncen-Expedition **H. R. Sauerländer, Aarau.** (H.R.S. 79)

Günstige Gelegenheit
für einen intelligenten **Knaben** zur gründlichen Erlernung der **Conditorei.** 2458
Näheres bei der Expedition.

Gesucht. 2446
Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in freier Lage der Stadt.
Offerten unter Chiffre **M.** befördert die Expedition d. Bl.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50**	**bis 2.**
Herrenhüte „	„	**1. —**	„ **4.**
Mädchenhüte „	„	**—. 30**	„ **2.**
Damenhüte „	„	**—. 80**	„ **2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl Bänder, Blumen, Spitzen.
2462 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Im Verlag von **Cäsar Schmidt** in Zürich ist soeben erschienen die **zwölfte** Auflage von
Das fleissige Hausmütterchen.
Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter
von **Susanna Müller.**
Mit 195 feinen Abbildungen. (Bisheriger Absatz 45,000 Exemplar.)
Eleg. geb. in Lwd. mit Goldpressung **Fr. 7. 50.**

Inhalt: Führung des Hauswesens im Lichte religiöser Auffassung. — Ernährungs- u. Nahrungsmittellehre. — Vorarbeiten zur Besorgung der Küche. — Das Kochen (über 800 bewährte Rezepte zu guter bürgerlicher Kost und wesentlich vereinfachter Kochmethode mittelst Anwendung des Selbstkochers). — Die Selbstanfertigung u. Erhaltung der Hauskleidung nach bewährten Methoden (Striken, Flicken, Zuschneiden des Weisszeugs unter Anwendung von Dezimalverhältnissen oder nach Maass, Musterentwurf für gutsitzende Kleider u. s. w.) — Zum Schlusse die Gesundheits-, Kranken- u. Kinderpflege.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau.**

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph
Rhein-Soolbad zur „Sonne"
Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

Knabenpensionat.
Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Hauptagentur.
Eine gut eingeführte, alte und solide
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
sucht für den **Kanton Aargau einen tüchtigen Hauptagent.** Offerten mit Referenzen an die Expedition dieses Blattes. 2447

Aarau, Donnerstag 21. Mai 1891. № 116. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Episode aus der Zeit der alten Eidgenossen.

(Schluß.)

„Hierhin begiebt sich eine soeben angekommene feindliche Kolonne," fährt der Klerikale fort, „welche bisher umsonst auf Lebensmittel ausgegangen war, wuthentbrannt und forderte auch ihren Antheil an der gemachten Beute, sowie an den Gefangenen. Ein heftiger Zank erhebt sich alsdann zwischen unsern Wächtern und den neu Angekommenen, und schon glauben wir den Augenblick nahe, wo wir die Opfer dieses, wegen der Vertheilung unserer Habseligkeiten (dépouilles) entstandenen Kampfes würden. Aber bald darauf mäßigt sich der Tumult, und der Anführer der Truppe, der in eigener Person uns in Gewahrsam nimmt, gibt das Zeichen zum Aufbruche. Indem er die betagten oder kranken Ordensbrüder zurückläßt, befiehlt er, daß man aus den andern Mönchen, den Dienern des Klosters und dem Vieh drei verschiedene Züge bilde. Umsonst erfüllen die Frauen, deren Männer man wegführt, die Luft mit ihren Seufzern; vergebens richten sie heiße Gebete zu Gott. Weder durch ihre Thränen, noch durch ihre Schmähungen läßt sich der Feind von seinem Vorhaben abwendig machen; er begibt sich mit seiner Beute auf den Weg.

„Als wir den Berg (den Katzenstrick) erklimmen sollten, waren wir erschöpft, und ich selber wäre unterwegs liegen geblieben, hätte mir nicht ein Reiter aus Mitleid erlaubt, den Schweif seines Pferdes zu ergreifen, um mir so fortzuhelfen. Nachdem wir auf der Höhe angekommen waren und den Wald durchschritten hatten, gelangten wir an den Ort, wo sich Verschanzungen erhoben (die Altmatt). Hier machte man Halt, und unsere Diener erhielten gegen ein Lösegeld ihre Freilassung. Wir dagegen wurden als Gefangene in dem Hause des Werner Ab Acker festgehalten. Wir blieben hier fünf Tage. Nach Ablauf derselben holt uns der Befehlshaber des Landes (Landammann Werner Stauffacher) ab, um uns nach Schwyz zu führen. Wir müssen, mit einziger Ausnahme der Priester, welchen man Pferde gibt, zu Fuß gehen; unser Kantor, in der Amtstracht, kann seine weiten Beinkleider nicht in die Oeffnung des Steigbügels bringen. So müssen wir unter dem Gespötte der Menge zum Gemeindehaus herabsteigen, und hier schicken sich die Vorgesetzten an, darüber zu berathen, was sie mit uns anfangen wollen. Unterdessen bietet uns, mit der Erlaubniß des Landammanns, der Leutpriester von Schwyz an seinem Tische ein reichliches Mahl an.

„Bei Einbruch des Abends kommt derselbe Beamte in starker Begleitung zu dem Pfarrer und benachrichtigt uns, daß wir fortan der Obhut des Peter Locholf übergeben seien, was uns in Bestürzung setzt; denn dieser ist unbestritten der schlimmste von Allen. Kaum sind wir in seinem Hause, so heißt man uns sitzen, und nachdem der Landammann einen Jeden von uns nach seinem Namen gefragt, läßt er unser Neune, sieben Ordensgeistliche und zwei Laien, in der Gewalt und Verantwortlichkeit Locholfs. Dieser lädt uns zum Abendessen ein; aber statt zu essen, weinen wir, und als wir den Tisch verließen, mußten wir von Seite der Frauen, die schlimmer waren, als die Männer, einen Schwall von Scheltworten anhören. „Zu viel Güte!" schreien sie, „denn diese da haben uns ungerechter Weise mit der Exkommunikation strafen und uns die Nahrung entziehen wollen; jetzt haben sie ebenso Hunger zu leiden, wie wir; jetzt die Strafe ihres schändlichen Betragens zu erdulden."

„Nachdem wir während sechs Wochen eine enge Haft erlitten hatten, wurde über unsere zwei Mitgefangenen, den Verwalter und den Pförtner, eine noch strengere Gefangenschaft in dem Hause des Schülhart verhängt. Bald wird uns indessen die Erlaubniß gegeben, aus unserer Mitte einen Deputirten zu wählen mit dem Auftrage, die Wege unserer Freilassung anzubahnen, und Rudolf von Wunnenberg übernimmt diese Mission. Drei Tage nach seiner Rückkehr ruft der Landammann die ganze Landsgemeinde zusammen. Unser Deputirte wohnt ihr bei, und man verliest daselbst die Briefe, in welchen die Grafen von Toggenburg und von Habsburg sich zu unsern Gunsten verwenden. Wir selber treten vor und werden um der Hochachtung willen, in welcher diese beiden Herren bei den Schwyzern stehen, wieder frei.

„Der Leutpriester von Schwyz, welcher uns eilf Wochen früher zur Tafel geladen hatte, um uns unsere Langeweile zu vertreiben, bietet uns abermals zum Zeichen seiner Freude ein glänzendes Mahl an. Nachdem wir seinen Gerichten und seinem guten Weine alle Ehre angethan, beeilten wir uns, zu unserm theuern Abte zurückzukehren. Die Freude des Wiedersehens rührte ihn bis zu Thränen, und um uns sein Entzücken thatsächlich zu beweisen, läßt er uns eine reichliche Mahlzeit auftragen, bei welcher die vollen Becher in die Runde gehen. So gestärkt, bringen wir den übrigen Theil des Tages in ungetrübter Freude zu.

„Damit bin ich zu Ende. Schweige nun, Muse, es ist Zeit. Nicht wollte ich ein gelehrtes Werk schreiben, nicht durch falsche Ausschmückungen suchte ich die Wahrheit in ein günstiges Licht zu stellen. So, wie die Dinge vor sich giengen, habe ich sie dargestellt. Möge man sie ebenso lesen, und mögen die Kritiker dem Schriftsteller die Mängel seiner Arbeit verzeihen!""

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Seit einiger Zeit werden Versuche über eine neue Ausrüstung, neue Bepackungsart und neue Bekleidung angestellt. Dieses Studium soll nun durch einen interessanten Ausmarsch, auf welchem verschiedene Systeme, auch das bisherige, zu vergleichenden Versuchen kommen, gefördert und wenn möglich zum Abschluß gebracht werden. Eine Abtheilung von 50—60 Mann versammelt sich am 26. Mai unter dem Kommando von Oberst Veillon in Wallenstadt. Nach den nöthigen Vorbereitungen soll die Abtheilung in kriegsmäßiger Ausrüstung mit neuen Gewehren und Patronen einen Marsch unter allen möglichen Verhältnissen ausführen: Marsch auf der ebenen Straße und im Gebirge, Fahrt auf Eisenbahn, Dampfschiff und auf Requisitionswagen u. s. w. 31. Mai von Wallenstadt nach Lachen per Bahn; Marsch nach Pfäffikon. Schwyz-Einsiedeln-Alpthal. Stans Marsch und Schiff. Luzern-Kerns-Sachseln Marsch, eventuell einige Kilometer Requisitionswagen. Brienz. Marsch über den Brünig. Interlaken Marsch. Erlenbach, Dampfschiff bis Spiez. Zweisimmen-Chateau d'Oex-Aigle.

Kantonales.

Aargau.

— Stimmrecht. □ Im „Badener Tagblatt" schlägt Einer die Hände über'm Kopf zusammen, weil wir im verworfenen Einführungsgesetz in § 55 es nicht herausgekriegt hätten, daß die Ehrenfolgen blos im Falle des Verschuldens einzutreten haben. Der Mann im „Bad. Tagbl." möge sich trösten und beruhigen, wir haben die Stelle mehr als einmal gelesen; aber sie hat uns nicht befriedigt, weil sie einerseits nicht das sagt, was wir gesagt haben wollen, und anderseits das noch schlecht und vieldeutig wiedergibt, was in der Berathung des Großen Rathes vom 24. November und 17. März ahhin diejenigen Herren, welche unsere Gesetzgebung leiten und deuten, geben wollten. Wie man's meint, — darauf kommt's an; wir haben unklare und deutungsreiche Gesetzesstellen genug, wir bedürfen keines weitern Zuschusses. Wenn man das wirklich will, was der Mann im „Bad. Tagbl." so leicht und selbstverständlich herausgelesen hat, so sage man es doch rund und nett heraus, daß den fruchtlos Ausgepfändeten vor der Einstellung in den bürgerlichen Rechten und Ehren das Selbstverschulden nachgewiesen werden muß. Dem Verschwender und Lumpen gegenüber, wir haben es schon einmal gesagt, wird das kein Kunststück sein, schon weil dieselben dem Richter allbereits sehr wohl bekannt sind. Wir möchten aber keinen ungehört aus dem Hause werfen lassen. So lange er noch drinnen ist, kann er sich vor Freund und Gegner vertheidigen und möglicherweise rechtfertigen, so daß er nicht hinaus muß. Ist der arme Teufel aber faktisch hinausgeworfen, so werden die Thüren und Fensterläden geschlossen; er mag bitten, schreien, fluchen, an die Thüre klopfen und in seiner Ohnmacht gar Steine an die Laden werfen, — wer einmal draußen ist, hat's verspielt, moralisch verspielt innen und außen; er kommt nicht mehr zum Wort, er hat durch alle Böden unrecht

---

55

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Fast schon hatte Una vergessen, das Hermann nicht erschienen war, als sie willkürlich zu Fräulein Bell hinüberblickte und dieselbe träumerisch vor sich niederschauend fand. Womit mochten sich ihre Gedanken in diesem Augenblicke beschäftigen? Im nächsten Augenblicke war sich Una bewußt, daß sie es nicht allein sei, welche die Abwesenheit des nicht erschienenen Hermann empfand. Was ihr an scharfsichtiger Welt- und Lebenserfahrung mangelte, ersetzte ein natürliches Gefühl, ein kindlich unschuldiges Herz.

Fräulein Bell fand jedoch ihre gewöhnliche Munterkeit bald wieder, und als sie vor dem Hotel in Richmond abstiegen, war jener Schatten gänzlich geschwunden.

Das Frühstück war nach Thomas Ditton, einer herrlichen Insel der Themse gesandt worden, und die Herren hatten die Aufgabe übernommen, die fröhliche Gesellschaft überzusetzen. Am Ufer des Flusses fand man denn auch bereits Boote vor, und unter Scherzen und Lachen stieß die Partie vom Lande.

Es war eine herrliche Scene. Die ruhige Fläche des Flusses schimmerte wie eine Fluth von Silber zwischen den grünen Ufern, und Una war bei diesem herrlichen Anblicke ganz entzückt; ja es war hier noch schöner als im Wardener Walde. Gedankenvoll schaute Fräulein Bell zu ihr hin.

„Wie glücklich Du aussiehst, Kind," sagte sie leise.

„Ich bin auch ganz glücklich," erwiederte Una einfach.

„Sie sind wie geschaffen für ein Picnic," meinte Fräulein Clarens. „Ich habe die Ueberzeugung, daß Sie ebenso zufrieden bleiben würden, wenn es jetzt zu regnen begänne, während wir Andern alle verzweifelt herumlaufen und unsere beschädigten Toiletten beklagen würden."

Una lachte.

„Ich fürchte keinen Regen," sagte sie.

„Das ist sehr gut, Fräulein Rolfe," bemerkte Lord Grey, welcher mit kräftiger Hand die Ruder führte. „Das ist sehr gut, denn sicherlich werden wir, wie das stets bei einem Picnic der Fall ist, einen Regenschauer mit in Kauf bekommen."

„Seien Sie vorsichtig in Ihren Prophezeihungen, Lord Grey," bemerkte Fräulein Bell. „Es ist kein Wölkchen am Himmel, nicht das mindeste Zeichen, daß wir Regen haben werden."

Die Boote erreichten mittlerweile die Insel, die Gesellschaft stieg aus und schaffte die mitgenommenen Vorräthe unter heiterem Lachen zur Stelle, wo sie verzehrt werden sollten. Die Polster aus den Booten mußten ebenfalls herbeigeschafft werden, um den Damen als Sitze zu dienen, und es dauerte nicht wenige Zeit, bis Alle im Kreise saßen, um sich das Frühstück im Freien munden zu lassen.

Wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, fehlte es auch hier bald an einer Gabel, einem Messer oder einem Teller, und nicht wenig Heiterkeit verursachte es, als der eine der Herren zum Flusse eilte, um einige Porzellangeschirre zu waschen und so den Mangel zu beseitigen.

„Regen gibt's nicht," bemerkte Fräulein Bell.

„Dann wird Jemand von uns ins Wasser fallen," sagte Lord feierlich. „Bei einem Picnic ist Regen oder ein Unfall unvermeidlich. Nehmen Sie nicht noch etwas Wein, Fräulein Bell?"

Diese schüttelte verneinend den Kopf.

„Gehen wir jetzt zum Bushey Park," sagte Grey. „Wie schade," bemerkte er dann plötzlich, „daß der Wilde nicht mit uns ist, er wäre hier in seinem Elemente."

Fräulein Bell beugte sich nieder, um eine Blume zu pflücken, und sagte ruhig:

„Herr Newcombe ist in der Stadt zurückgehalten worden." Una entdeckte ein leises Beben ihrer Stimme.

„Der arme alte Junge," bemerkte Hettley nach einer Pause; er scheint in letzter Zeit ganz verändert zu sein. Erinnerst Du Dich noch, Grey, des Abends, als er vom Lande zurückkam, wie er damals so verstimmt war?"

Fräulein Bell blickte auf.

„Lassen Sie uns jetzt ein wenig umherschweifen, die Herren sehnen sich nach einer Cigarre. — Nun, schütteln Sie nicht den Kopf, Lord Grey, ich sehe, wie Ihr Cigarrenetui sehnsüchtig aus ihrer Tasche hervorschaut," und Una's Arm erfassend, ging sie hinweg.

Schweigend schritten die Beiden für einige Minuten neben einander dahin; dann blickte Una auf und bemerkte, daß ihre Begleiterin blaß geworden war und in Gedanken versunken traurig niederschaute.

und wird — ausgelacht. Darin liegt der Unterschied zwischen dem verworfenen § 55 und dem, was wir befürworten: Klarheit, Wahrheit!

Wenn der Mann im „Badener Tagbl.“ diejenige Interpretation des § 55 will, welche sich aus den Verhandlungen des Großen Rathes ergibt und die wir bei Beurtheilung jener Stelle uns thatsächlich zur Richtschnur genommen haben, so lese er das gedruckte, dem Amtsblatt beigelegte Großrathsprotokoll vom 24. Novbr. und 17. März auf Seite 168—171 und Seite 232—236. Ihre Lektüre ist sehr lehrreich und instruktiv; wir empfehlen sie Jedem, den es interessirt, wie's die Herren meinen und haben möchten, wenn — das Volk nicht wäre.

— (:) Eidgen. Bundesfeier in Aarau. Bald sind es 5 Monate her, seit der Centralvorstand der aarg. Culturgesellschaften eine eindringliche Einladung in sämmtliche Bezirke unseres Kantons erließ und zur Vorbereitung für eine einfache, aber würdige Bundesfeier in sämmtlichen Gemeinden aufforderte, einer Feier, welche alle Kreise der Bevölkerung umfassen und namentlich in der Jugend einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen sollte. Aargau darf sich rühmen, unter allen 22 Bundesbrüdern am ersten der Idee einer Verallgemeinerung der Bundesfeier bis ins letzte Dörflein greifbare Gestalt gegeben zu haben. Der Festruf fand seitdem in allen Landestheilen und Ortschaften ein lebhaftes Echo; überall werden mit weiser Umsicht Maßregeln und Vorbereitungen für den hehren Bundestag getroffen; zahllose kleinere und größere Comites spinnen und weben emsig und in aller Stille an den goldenen Fäden der Freude, die am vaterländischen Gedenktage die Brust auch des Geringsten durchziehen sollen. Zufolge aller Berichte, die hinter den Coulissen hervor in die Oeffentlichkeit dringen, steht zu erwarten, daß nicht nur dort im Herzen der Urschweiz, wo die Hauptfeste sich abspielen, sondern auch im letzten Dorf das Wort seine Berechtigung habe.

„. . . des Tages werden sich
Die Kinder spät als Greise noch erinnern.“

Die Kindheit von heute ist die Menschheit von morgen. Die Jugendschaar, die nächsten Sommer in kindlicher Freude und kindlicher Empfänglichkeit für erhebende Eindrücke das Bundesfest feiert, wird zur Bürgerschaft, in deren Hand das Heil des Schweizerbundes im 20. Jahrhundert liegt. Sorge man allseits dafür, daß das vaterländische Fest, fern von allen Banalen und Trivialen, für Alt und Jung von bleibender Bedeutung sei!

Frühzeitig ist auf Anregung des Vorstandes der Bezirkskulturgesellschaft namentlich Aarau in obigem Sinne an's Werk gegangen; ein größeres, aus Männern verschiedenster Richtung und Stellung zusammengesetztes Festkomite hat sich vor Monaten schon konstituirt, seither noch durch Zuzug weiterer tüchtiger und erfahrener Kräfte sich ergänzt und in eine Anzahl eifrig arbeitender Spezial- oder Subcomites sich verzweigt. Wenn auch das Resultat der Berathungen und Vorarbeiten bis anhin noch wenig in weitere Kreise gedrungen ist, so lag dies durchaus in der Natur der Sache: es galt, Unfertiges und Unreifes, ein vorläufig noch provisorisches Programm nicht öffentlicher Kritik zu unterstellen und dadurch zu gefährden. Nach mannigfachen Versuchen, ein Festprogramm aufzustellen, welches Jugendfest und Bundesfeier richtig vereinige, Neues in schöner Form und Schönes in neuer Form biete und doch die muthmaßlich zu erschwingenden finanziellen Mittel nicht überschreite, gelang es in den letzten Tagen, sich definitiv auf ein Programm zu einigen, welches hoffentlich nicht nur allseitigen Anklang, sondern auch kräftige Unterstützung bei hiesiger Bevölkerung und bei Vereinen finden möge. Nur durch opferwillige Mithilfe und Zusammenwirken Aller ist es dem Festcomite möglich, seiner schwierigen Aufgabe gerecht zu werden und ein Festarrangement zu treffen, das der Hauptstadt würdig ist.

Wie bekannt, ist aus schwerwiegenden Gründen für Aarau der 31. Juli (Freitag) als Festtag in Aussicht genommen. Der Vormittag wird sich wesentlich im üblichen Rahmen des jährlichen Jugendfestes abspielen, mit dem Unterschiede, daß der Kinderzug wieder, wie letztes Jahr, in die Telli zum Festgottesdienst gehen wird. Der Nachmittag bringt uns zu Ehren der Bundesfeier einen größern Festzug, dessen Gruppen wir kurz andeuten wollen:

1. Eröffnung durch die I. Hälfte der Bezirksschul-Kadetten. 2. Berittene kostümirte Musik. 3. Eine Abtheilung Lanzenreiter im alten Schweizerkostüm. 4. Mädchen-Gemeindeschule in Weiß mit Blumen. 5. Wilhelm Tell mit Knaben. 6. Drei Eidgenossen (zu Fuß). 7. Hans von Hallwyl mit Gefolge von Rittern und Kriegsvolk (Beritten und zu Fuß). 8. Rotte alte Schweizer. 9. Knaben-Gemeindeschule mit Tambouren und Pfeiffern in alter Tracht, theilweise mit Spießen, Hellebarden und Armbrüsten bewaffnet. 10. Helvetiawagen, sechsspännig, mit den 22 Kantonen, durch Töchter in den Landesfarben vertreten. 11. Rotte alte Schweizer. 12. Höhere Töchterschulen mit Guirlanden und Kränzen, als Sennerinnen, Gärtnerinnen ꝛc., Volkstrachten. 13. Gewerbe mit den Insignien und Wahrzeichen der Handwerke. 14. Turner, Schützen, Wasserfahrverein, Retterkorps ꝛc. 15. Zweite Hälfte Bezirksschulkadetten und die Geschütze. 16. Abtheilung moderne Reiter. — Kantonsschulkadetten als Eskorte zu beiden Seiten des Festzuges.

Der Zug wird durch die Hauptstraßen der Stadt ziehen und auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude einen Halt machen, woselbst die Zuschauer durch Darstellung eines „lebenden Bildes“ überrascht werden, dessen Inhalt bis dorthin Geheimniß des leitenden Comités bleiben soll.

Es liegt auf der Hand, daß die Durchführung dieses gewiß einfachen, aber würdigen, reizenden Programms eines Festzuges gar sehr auf den Opfersinn der Einwohnerschaft zählen muß. Wir sind aber auch gewiß, daß das Finanz-Comité nicht umsonst anklopfen wird. — W.

— Aarau. † Josef Keller, gew. Obergerichtsschreiber, erlag letzten Montag den 18. Mai Nachmittags halb 2 Uhr rasch und unerwartet seinen Leiden. Mit ihm geht ein Mann zu Grabe, welcher ein reichbewegtes Leben hinter sich hat — ein Leben des Kampfes, der Arbeit und hoher Verdienste um die Gemeinde und den Kanton, in welchem er im Jahre 1849 eine Heimstätte, sein zweites Vaterland, gefunden, das er so treu und innig geliebt, wie sein erstes, dem er zu freisinnigern Institutionen verhelfen wollte. Wir können hier nur in wenig Zügen die vielseitige und umfassende Thätigkeit des Heimgegangenen zeichnen. Er wurde geboren den 23. Juli 1815 zu Gerlachsheim im Großherzogthum Baden, besuchte nach Absolvirung der Gemeindeschule seines Geburtsortes das Pädagogium in Tauberbischofsheim, das Gymnasium und Lyceum in Rastatt und begab sich mit einem vorzüglichen Abiturientenzeugniß im Jahre 1836 auf die Universität Freiburg im Breisgau, um daselbst die Rechtswissenschaft zu studiren. Mit eisernem Fleiß und Hingebung lag er hier seinen Studien ob, wurde dann Rechtspraktikant und zuletzt kurz vor dem Ausbruche der Revolution in Deutschland Amtsverwalter in Krautheim, überall sich durch seine Kenntnisse und seinen ruhigen Scharfblick die Anerkennung seiner Klienten und Vorgesetzten erwerbend. Weil er an den revolutionären Versammlungen theilgenommen und von der provisorischen Regierung als Auditor in's Kriegsministerium berufen wurde, mußte er nach dem Einmarsch der königlich preußischen Truppen sich flüchten. Mit seinen verfolgten Schicksalsgenossen kam Keller in die Schweiz und ließ sich im Jahre 1849 in Aarau nieder. Rasch suchte der arbeitsfreudige Mann Arbeit und Stellung zu gewinnen, um möglichst unabhängig zu werden und Niemandem zur Last zu fallen.

Im April 1850 erwarb er sich durch die gesetzliche Prüfung die Wahlfähigkeit als Gemeindeschullehrer, und wirkte als solcher mit bestem Erfolg bis 1852 in Küttigen. Nachdem Keller in der Fabrik des Herrn Frei-Feer in Aarau eine lukrativere Anstellung gefunden, wurde er seiner gründlichen Rechtskenntnisse wegen im Jahre 1858 zum Justizsekretär gewählt. Im Jahre 1869 nahm Keller die Wahl zum Gerichtspräsidenten des Bezirks Aarau an, die er im Jahre 1870 mit der Stelle eines Bankkontroleurs, zu der er einstimmig berufen wurde, vertauschte. Aus Gesundheitsrücksichten entsagte er 1876 dieser Stelle und wurde Obergerichtsschreiber, welche Stelle seinen natürlichen Anlagen sowohl als seiner Neigung und seinen Studien besser entsprach und der er treu blieb, so lange seine Kräfte es ihm erlaubten. In allen Stellen wirkte Keller mit Auszeichnung, anerkannt großer Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit. In seinem amtlichen und privaten Verkehr zeigte er ein bescheidenes, ungemein ruhiges, nach keiner Seite hin abstoßendes, offenes Wesen, das ihm die Hochachtung und Liebe Aller gewann, die mit ihm verkehrten.

Keller war auch nach anderer Richtung thätig. Er war längere Zeit Mitglied der städt. Schulpflege, des Bezirksschulrathes, der Direktion des Töchterinstitutes und Lehrerinnenseminars, der Kultur, historischen und statistischen Gesellschaft. Er war Mitglied des Verwaltungsrathes der Allgemeinen Aargauischen Ersparnißkasse, der Einwohner-Rechnungskommission und der Strafhauskommission. Auch schriftstellerisch war er thätig und sein im Jahr 1870 herausgegebener Rechtsfreund für den Kanton Aargau, fand in den öffentlichen Blättern die vollste Anerkennung und den wohlverdienten Dank.

Daß der Verewigte ein treu besorgter Gatte und Familienvater war, der mit warmer Hingebung und Liebe für die Erziehung und Ausbildung seiner Kinder sorgte, und ihnen selbst durch Worte und Wandel Muster und Vorbild war, brauchen wir hier kaum zu sagen. Mit Keller scheidet darum ein um das öffentliche Leben hochverdienter, braver Mann, mit offenem Sinn und goldlauterem Charakter, der vor allem Wahrheit wollte und der Wahrheit mit ganzer Seele diente. Sein Andenken wird im Segen bleiben.

— Die Schulpflege von Zofingen hat beschlossen, das Jugendfest mit der Bundesfeier zu verbinden. Dieser Beschluß soll nicht überall gut aufgenommen werden.

— Im „Zofinger Tagblatt“ treten gegen 40 Mann aus dem Bezirk mit Unterschrift für die Kandidatur des Herrn Müri als Gerichtspräsident auf. Darunter auch die Herren Künzli, Nationalrath, Suter-Geiser, Großrath und Zimmerli, Bezirksamtmann.

Unserseits haben wir dem Collegen Dr. Müri gerathen, sich nicht mehr portiren zu lassen. Man mag die Sache ansehen wie man will, ist seine Candidatur, die sich neben jeder andern darf sehen lassen, zu arg befehdet worden und es wurde ihm manche Suppe vorgesetzt, die nicht er eingebrockt hat. Will Herr Müri das Martyrium einer Wahl nochmals über sich ergehen lassen, so wird ihn die Ueberzeugung stärken, daß unbefangenene Männer dieselbe wollen, da an die Gerichtspräsidentenstelle des größten Bezirks ein Mann mit juristischen Kenntnissen gehört. So ganz Fremdling im Bezirk ist Herr Müri nun doch nicht mehr, und es wird geschehen, daß mancher seiner heutigen Gegner dereinst sein Freund wird. —

— In Baden hat der Frost vom 17./18. in den Rebbergen viel geschadet. Während die oberen Lagen glücklich verschont blieben, wurden die tiefer gelegenen Reben hart mitgenommen, so daß die Hoffnung der betreffenden Rebbesitzer auf einen guten Herbst schon stark erschüttert worden ist.

Luzern.

— Amerikanisch. In Luzern sind letzter Tage zwei junge Amerikaner eingetroffen, welche sich die Aufgabe gestellt haben, eine Reise zu Fuß um die Welt zu machen.

Bern.

— Eine fatale Geschichte ist jüngst einem Gesangverein passirt, der seine Uebungen in einem Gasthofe der Stadt Bern abzuhalten und daselbst an bestimmter Stelle auch sein Inventar, namentlich die Liederbücher aufzubewahren pflegt. Eines schönen Tages war nämlich laut „B. Tgbl.“ das fragliche Kistlein spurlos verschwunden und alles Suchen war umsonst. Bald darauf stellte sich heraus, daß kurz vorher eine Gesellschaft von Auswanderern in dem gleichen Lokal ihr Abschiedsmahl abgehalten hatte. Nichts ahnend hatte der Hausknecht mit der Amerika-Bagage auch das bewußte Kistchen sammt seiner Lieder süßer Fülle auf seinen Karren geladen, und nun schwimmt das Inventar des Gesangvereins irgendwo auf dem Ozean.

Solothurn.

— Auch die Solothurner Regierung hat das Einführungsgesetz zur zweiten Abstimmung fertig gemacht und thut nun, was der Souverain zu wünschen scheint. Der Regierungsrath beantragt:

Art. 1. Die öffentlich-rechtlichen Folgen des Konkurses werden durch Art. 9 der Verfassung bestimmt.

Personen, welche fruchtlos gepfändet worden sind, werden auf die Dauer von 1—6 Jahren im Aktivbürgerrecht eingestellt.

Das Betreibungs- und Konkursamt hat von jeder gänzlich oder theilweise fruchtlosen Pfändung dem Amtsgerichte Anzeige zu machen. Gegen den Entscheid des Amtsgerichtes ist Weiterziehung an das Obergericht zulässig.

Jede Einstellung im Aktivbürgerrecht ist der Gemeindebehörde des Wohnortes und des Bürgerortes mitzutheilen.

Vorbehalten bleibt die Rehabilitation durch Deckung des Verlustscheines.

Auch die Anordnung der Betreibungsämter ist vom frühern Entwurf abweichend. Diese sollen den Amtsschreibereien übertragen werden mit der Ausnahme, daß für den Amtsschreibereikreis Olten-Gösgen ein besonderer Betreibungs- und Konkursbeamter gewählt wird, mit der Besoldung eines Amtsschreibers Fr. 3035.

Glarus.

— Der Landrath wählte zum Präsidenten Fabrikant Leonhard Blumer von Engi, zum Vizepräsidenten Ständerath Esajas Zweifel in Glarus.

St. Gallen.

— Der Große Rath von St. Gallen hat zu Ständeräthen gewählt die HH. Good und Schubiger.

Freiburg.

— Der freiburgische Staatsrath hat dem Großen Rath für die Erstellung einer Regionalbahn Freiburg-Murten eine Subvention von 600,000 Fr. vorgeschlagen. Nach dem bezüglichen Dekret wird aber diese Summe erst ausbezahlt, wenn die konzedirte Linie in Betrieb gesetzt worden ist; sie wird nur ausbezahlt gegen Aktien, deren Annahme noch vom Großen Rathe abhängig gemacht wird. Die Pläne der auszuführenden Arbeiten müssen dem Staatsrath vorgelegt werden.

— Der Große Rath hat eine Subvention von Fr. 600,000 für die Erstellung der Bahnlinie Freiburg-Murten bewilligt.

— Freitags Nachts 1 Uhr schlug der Blitz in den Kirchthurm von Estavayer-le-Gibloux. Der Thurmhelm, sowie die Gallerie im Innern der Kirche brannten nieder und die Glocken schmolzen und stürzten herunter. Dagegen gelang es, die übrigen Theile der Kirche zu retten, Der Schaden beläuft sich auf 60,000 Fr.

„Fräulein Bell!“ flüsterte sie.

„Sei ruhig Kind,“ sagte Fräulein Bell freundlich. „Achte nicht auf mich. „O, wie ich schon diesem Allen so überdrüssig bin und wie lang mir der Tag scheint!“

„Was ist denn?“ fragte Una leise.

„Nichts,“ erwiderte Fräulein Bell sanft; dann versuchte sie zu lachen. „Una, mein süßes, unschuldiges Kind, mich schmerzt eine Krankheit, von der Du keine Ahnung hast und für die es, fürchte ich, keine Heilung gibt. Deine großen ernsten Augen thun mir weh; sie scheinen mir bis tief in die Seele zu dringen. Kein Wort mehr! Da kommen sie! Da kommen sie!“ und im nächsten Augenblick wandte sie sich um und war wieder heiter und aufgelegt.

Una's Herz schlug lauter. War es die Abwesenheit Hermann's, welche Fräulein Bell so unruhig machte? Mit einem Seufzer entfernte sie sich unbemerkt von der Gesellschaft und ließ sich am Ufer auf einem Baumstamme nieder, von wo aus sie, in Gedanken verloren, hinaus auf die Silberfluth des majestätischen Flusses schaute. Plötzlich gewahrte sie in weiter Entfernung einen dunklen Punkt auf der Fluth, der immer größer und größer wurde, und dann erkannte ihr scharfes Auge, daß es ein leichtes Boot war, welches auf die Insel zueilte. Es kam näher und näher und sie vermochte schon zu entdecken, daß nur ein Mann in dem Boote saß, welcher kräftig die Ruder führte, so daß das leichte Fahrzeug wie ein Pfeil über die schimmernde Fläche dahinzufliegen schien.

Waadt.

— Die Schulkommission von Orbe beschloß, daß jedes Kind, das Abends nach 8½ Uhr noch in den Straßen umherlungernd angetroffen werde, von der Polizei anzuzeigen und vor die Schulkommission zu berufen sei.

Tessin.

— Am 19. dies ist der Große Rath zusammengetreten. Er hat Eintreten auf die Diskusion des Gesetzes über Polizeiorganisation beschlossen. Heute wurde die Debatte über diese Vorlage fortgesetzt. Die Berathung dürfte ziemlich viel Zeit in Anspruch nehmen.

— Wie im ganzen Kanton, so war auch in Lugano das Wetter über Pfingsten das denkbar schlechteste. Es regnete die ganze Zeit und Schnee fiel auf die Höhen um die Stadt. Die Temperatur ist sehr gesunken; es herrscht eine schneidende Kälte, wie mitten im Winter. Der Reif soll an verschiedenen Orten großen Schaden angerichtet haben.

Graubünden.

— Der Große Rath wählte gestern zum Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Plattner (konservativ), und zum Vizepräsidenten Herrn Regierungsrath Vital (liberal).

— Ueber Viehprämirungen wird den „Bündner Nachrichten" geschrieben:

„Der größte Theil unserer Bauern und sogar gewiegte Kenner der Viehzucht sind der Meinung, daß die Prämirung dieser Thiere heutzutage durchaus keinen Werth hat. — Jeder Bauer weiß, daß ihm ein schönes Thier im Handel mehr gilt, als ein schlechtes, ein jeder kann ausrechnen, daß heutzutage nur gute Thiere die Kosten zur Aufzucht und Pflege herausschlagen, und darum ist auch jeder bestrebt, nach Maßgabe seiner Verhältnisse gute Thiere aufzuziehen. Die Prämien sind es also absolut nicht, welche den Bauern veranlassen, seine Viehrasse zu verbessern.

Wenn man einen Blick auf ein solches Prämienverzeichniß wirft, da begreift man die Abneigung der Bauern gegen diese Prämirungen noch besser. Denn da zeigt es sich, daß die Prämien zum größten Theil in die Taschen der reichen Viehbesitzer fließen, welche der Prämien nicht bedürfen, sondern auch ohne solche, schon im wohlverstandenen eigenen Interesse möglichst gute Thiere halten würden.

Wir wollen nun nicht behaupten, daß die Kühe und Zeitkühe dieser Herrenbauern bei der Prämirung bevorzugt werden, wie gar oft behauptet wird; das aber hat die Erfahrung bewiesen, daß dabei oft große Ungleichheiten und Benachtheiligungen vorkommen können.

Der mit reichen Mitteln ausgestattete Viehbesitzer kann seine Thiere besser für eine Ausstellung zustutzen und aufmästen, und bei einem fetten Thiere wird eben mancher Fehler verdeckt, der bei der Kuh des Kleinbauern, welchem es an Zeit und Mitteln dazu gebricht, sichtbar ist. In solchen Fällen ist es dann begreiflich, daß die Kuh des Kleinen den Kürzern zieht und daß dadurch ein gewisses Mißtrauen gegen die ganze Einrichtung entsteht. — Wollte man nach Vorschlag der Geschäftsprüfungscommission die Verabfolgung der Prämie erst dann eintreten lassen, wenn das Thier im Kanton geworfen, so wären wohl die meisten Bauern von den Prämien ausgeschlossen und es würden dieselben ganz in die Taschen der Großen geleitet. Denn der Kleinbauer muß eben die Thiere verkaufen, die ihm etwas gelten, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Ausland.

Belgien.

— In Brüssel feiern 55 Fabriken mit 30,000 Arbeitern. Der Streik wächst fortwährend. Zwei Arbeiterführer sind verhaftet.

England.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Witthington Moor bei Chesterfield. 1600 Schüler waren daselbst zu dem Frühlingsfeste der sogen. Matrosenkränzung versammelt. Da brach plötzlich eine Estrade, auf welcher mehrere hundert Personen saßen. Einem Kinde wurde der Kopf zerschmettert, ein anderes erlitt eine tödtliche Wunde; 30 Personen wurden schwer verwundet.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Seefeld-Zürich hat ein Dienstmädchen Petroleum in den Heerd geschüttet. Ihre Kleider fingen Feuer. Schreiend sprang sie auf die Straße, wo sie mit Schutt gelöscht wurde. Die Arme ist den Brandwunden erlegen.

— In St. Gallen wurde der pensionirte und im Bahnhofe als Büreaudiener angestellte Alt-Zugführer Kuhn verhaftet, nachdem derselbe überwiesen war, ein Geldpacket im Werthe von 27,000 Fr. vom Postwagen gestohlen zu haben.

— Das Glück lächelte bei der zweiten Ziehung der Berner Münsterlotterie auch einer Basler Gesellschaft von 20 befreundeten jungen Herren, die in einer hiesigen Brauerei ihre Zusammenkünfte zu halten pflegen und zusammen 100 Loose zu 1 Fr. übernommen hatten. Es ist ihnen mit dem Loos 165,711 ein Gewinn von 10,000 Fr. zugefallen, so daß jeder der Glücklichen — falls nicht etwa ein Irrthum in der Publikation vorliegt — den Betrag von 500 Fr. erhalten wird.

Das Loos 21,700, welches den höchsten Treffer von 25,000 Fr. gewinnt, fällt Hrn. Buchhalter Lüthy in Langnau zu. Bei der Auslosung der ersten Serie kam der Haupttreffer bekanntlich an eine Stammgastgesellschaft nach Genf.

— In Oberums einem Dörfchen im Wallis, sind 24 Firsten abgebrannt. Versichert war nichts.

— Indianerlis. In Zürich wurden zwei junge Burschen aus Augsburg verhaftet, welche mit einem Agenten Auswanderungsverträge nach Amerika abschließen wollten. Sie gedachten, in den Urwäldern dort eine Räuberbande zu stiften und hatten erheblich Werthsachen bei sich.

Neueres und Telegramme.

Bern, 20. Mai. Die Genfer Finanzgruppe, welche über die Mehrheit der Stammaktien der Jura-Simplonbahn verfügt, hat beschlossen, diese Mehrheit eventuell dem Bund zur Verfügung zu stellen, wenn der Bund eine Fusion zwischen der Jura-Simplon und der Centralbahn wünscht. Der Fusionsplan ist ziemlich richtig dargestellt im heutigen Finanzbulletin der „Tribune de Genève". Natürlich kann das Projekt in den maßgebenden Kreisen erst zur Behandlung kommen, nachdem die Bundesversammlung über die Vorlage betreffend Kauf der Centralbahnaktien entschieden haben wird. Jede Würdigung des Projektes ist daher verfrüht.

Wien, 19. Mai. Die österreichisch-ungarische Zoll-Konferenz stellte die Instruktionen der Delegirten für den Schweizer Handelsvertrag fest. Morgen treffen die deutschen Unterhändler hier ein, mit denen übermorgen Konferenzen stattfinden. Die Verhandlungen mit den Schweizer Delegirten beginnen am Samstag.

Paris, 20. Mai. Der Professor und Journalist J. J. Weiß ist gestorben.

Mailand, 20. Mai. Die Weber in Como erklären, die Vorschläge der Arbeiter nicht annehmen zu können. Infolgedessen dauert der Ausstand fort.

Echternach, 19. Mai. Heute früh hat die berühmte Echternacher Springprozession wieder stattgefunden. Trotz des ungünstigen, regnerischen Wetters nahmen etwa 8000 Pilger an der Prozession theil. Das Springen begann um 9 Uhr Vormittags. Erst um 1 Uhr hatten die letzten Pilger die 1225 Schritte von der Echternacher Brücke zur Pfarrkirche zurückgelegt. Bekanntlich werden bei dieser Wallfahrt zu Ehren des heiligen Willibrord immer zwei Schritte vorwärts und dann einer zurückgesprungen.

New-York, 20. Mai. Auf dem Kourierzug zwischen York und Tarytown hat ein Dynamitattentat stattgefunden; 16 Todte, zahlreiche Verwundete.

Redaktion: J. J. Spühler.

Marktbericht von Langental vom 19. Mai 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 50—02. 60
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 10—01. 24
Zette Kälber	0. 84—01. 08
Saugkälber per Stück	10. 00—35. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,2° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer (Celsius)	Barometerstand i. mm. Abkl.	Barometerstand i. mm. Rednt.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Trockne Heiterkeit	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+18,1	724,0	759,2	W.	59	bewölkt
20.	Abends 9 „	+13,2	722,5	757,7	SW.	100	„
21.	Morg. 7 „	+12,4	719,8	755,0	SW.	100	„ „

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,4 °C. Maximum + 19,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,3 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Mai 1891.
Veränderliche Bewölkung, mild, zu Gewitterregen geneigt.

Im Verlag von **Cäsar Schmidt** in Zürich ist soeben erschienen die **zwölfte** Auflage von

Das fleissige Hausmütterchen.

Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter von **Susanna Müller.**

Mit 195 feinen Abbildungen. (Bisheriger Absatz 45,000 Exemplar.) Eleg. geb. in Lwd. mit Goldpressung **Fr. 7. 50.**

Inhalt: Führung des Hauswesens im Lichte religiöser Auffassung. — Ernährungs- u. Nahrungsmittellehre. — Vorarbeiten zur Besorgung der Küche. — Das Kochen (über 800 bewährte Rezepte zu guter bürgerlicher Kost und wesentlich vereinfachter Kochmethode mittelst Anwendung des Selbstkochers). — Die Selbstanfertigung u. Erhaltung der Hauskleidung nach bewährten Methoden (Striken, Flicken, Zuschneiden des Weisszeugs unter Anwendung von Dezimalverhältnissen oder nach Maass, Musterentwurf für gutsitzende Kleider u. s. w.) — Zum Schlusse die Gesundheits-, Kranken- u. Kinderpflege.

Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau.**

Eine große Parthie

Musquetère & 2-Knopf-Handschuhe

werden zu den niedersten Preisen ausverkauft. (1507

J. Vonwiller, Graben 207.

C. RORDORF & Cie.,

Pianofortefabrik Zürich.

Größtes Etablissement der Schweiz, gegründet 1887.

Prämirt mit der silbernen und goldenen Medaille an der Weltausstellung in Paris 1889.

Spezialität in kreuzsaitigen Flügeln und Pianos

in neuester Eisenkonstruktion, amerikanischem System, Patent-Mechanik, mit 5 Jahren Garantie.

Alleindepot für Aarau und Umgebung bei 2468

Herrn U. Lutz, Klavierhandlung in Aarau.

Das Magazin befindet sich bei Hrn. Wirth-Herzog, Metzgergasse Nr. 89.

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.

Oscar Roggen, an der Aare, (H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Leichen-Anzeige.

Nro. 35.

Mittwoch den 20. Mai starb:
Elisabeth Hediger geb. Brändli,
Instruktors sel. Wittwe v. Reinach.
Alter: 76 Jahr, 2 Monat, 25 Tag
Beerdigung: Samstag den 23. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 151.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Probe im Rötzli.
Wettstück. Deßhalb absolut Alle.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Freitag den 22. Mai, Abends 8 Uhr in der **Brauerei Rytiker.**
Der Vorstand.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Heute Abend 8 Uhr in der Bierbrauerei Pfisterer.
Ausmarsch.

Alte Sektion.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 20. Mai** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. 2466

Aarau, den 18. Mai 1891.
Die Bauverwaltung.

Untersuchung der Blitzableiter.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen **Besitzer von Blitzableitern in der Gemeinde Aarau,** welche solche durch die amtlich bestellten Sachverständigen untersuchen lassen wollen, sich **bis Ende Mai 1891** beim Bauamt anzumelden haben. 2465

Im Auftrage des Gemeinderaths:
Die Bauverwaltung.
Aarau, den 18. Mai 1891.

Kirchliche Anzeige.

Wir erlauben uns, jetzt schon unsern reformirten Kirchgenossen in Erinnerung zu bringen, daß mit dem Bezug der neurestaurirten Stadtkirche (14. Juni) in den Gottesdiensten ausschließlich das **neue schweizer. Kirchengesangbuch** in Gebrauch kommen wird. 2477

Aarau, 20. Mai 1891.
Die ref. Kirchenpflege.

Frische Rhein Salm
„ Soleo
„ Schreifische
Lebende Edelkrebsen
„ Forellen
„ Hechte
„ Aalet
Feine Bresse Poulets
Alle Sorten frische Gemüse
empfiehlt bestens 2469
Zacker-Haller.
— Telephon. —

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Todtenbouquets

in frischer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst 2444
M. Füs, Pelzgasse.

Kinder-Strümpfe

von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Aarau, 18. Mai 1891.

Fit.!

Wir erfüllen hiemit die traurige Pflicht, Freunde und Bekannte von dem heute Mittag ½12 Uhr erfolgten Hinscheide unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Josef Keller-Franke,
gew. Obergerichtsschreiber in Aarau

in Kenntniß zu setzen.

Das Leichenbegängniß wird Donnerstag ½12 Uhr stattfinden.

Versammlung: An der Kettenbrücke.

Man bittet Condolenzbesuche zu unterlassen.

Mina Keller-Franke.
Familie **Fischer-Keller.**
Familie **Keller-Keller** in Bern.
Hermann Keller.
Dr. **W. Schibler,** Arzt.
Familie **Schibler-Meister.**
Alfred Schibler.
Berena Hofer.

In der Stadt werden keine Leidcirkulare versandt.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Weinhandlung Vidiella & Frey, Aarau.

Wir offeriren, so lange Vorrath, direkt ab „Bahnhof Aarau" sehr guten 1890ger

Apenniner-Weisswein,
garantirt ächter Naturwein,

in Original-Pièces zu 600 Liter, per Hektoliter zu Fr. 36. — gegen Baarzahlung, oder Fr. 38. — Ziel 3 Monate. 2456

Ausverkauf.

Wegen Wegzug von Aarau verkauft der Unterzeichnete sein großes Waarenlager bestehend in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen
in sehr schöner großer Auswahl.
Schwarze französische Merinos & Cachemire;
wollene weiße und rothe
Bettdecken, Betttapis ꝛc. ꝛc.
alles zu und unter dem Ankaufspreis.
Ferner
Baumwollwaaren,
alle Sorten
Baumwolltücher, Cölsch, Cottone, Crettone, Indienne, Eberhaut, Hosenzwirn
und viele andere Artikel mehr spottbillig.
Bei Abnahme großer Posten extra Rabatt.
Adolf Dreifuß
2350 am Graben.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate fündbar.

Aarau, den 13. Mai 1891. 2379
Die Verwaltung.

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph

Rhein-Soolbad zur „Sonne"

Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

Kurhaus Clavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder

können täglich von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benutzt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich (2484) **G. Trefzger.**

Das **Neueste** in
Damenschürzen
empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Eine frische Auswahl in
Hüten
zu herabgesetzten Preisen. 2453
Das Garniren der Hüte wird billigst besorgt.
A. Sennhauser-Goßewisch.
Rain 885.

Empfehle in neuer Auswahl
Corsets
für Frauen und Mädchen
Tricot-Taillen, Jupons, Handschuhe, Mittons, Strümpfe & Pantoffeln
zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle
Vorhangstoffe
von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.
Etamine
in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres
Spitzen
Häckelfaden etc.
empfiehlt 1023
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Baumwollgarne

roh und gebleicht, 1555
Phantasiegarne
ächt Diamantschwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**

Naturbleiche
Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.
Buchführung
Déposé Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster u. leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko.
J. Bœsch, Bücher-Experte,
28 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Günstige Gelegenheit

für einen intelligenten **Knaben** zur gründlichen Erlernung der **Conditorei.** 2458
Näheres bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Ein gutes
Pferd

von zweien die Wahl
F. Karbacher, Schönenwerd.

Zu verkaufen.
Ein kleines **Hündchen,** wachsam und sehr gut zu Kindern um billigen Preis. Zu vernehmen b. der Exped. 2473


Billig zu verkaufen.
1 Sekretär, 1 älteres Bett, 1 großer Tisch 1 älteres Ruhbett, 1 Cylinderofen, 1 eiserne Gartenbank, 2 ältere Kästen, 1 kleiner Tisch, 1 Ausstoßkarren in Nr. 276. 2443

Zu verkaufen.
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kadetten-Veston sammt Käppi,** billig in Nr. 92 Stadthöfli.

Zu verkaufen.
Eine **tannene Bettlade** 177 cm. Länge, 106 cm. Breite. (Inneres Maß. 2475

Zum Verkauf!
Ein neues zweischläfiges **Bett** ohne Deckbett und Kissen bei
Wilh. Destriery, Sattler,
2474 **Schönenwerd.**

Zu kaufen gesucht.
Einige hundert Stück schöne
buchene Wellen.
Schriftliche Offerten durch die Expedition dieses Blattes. 2449

Gesucht.
Auf Anfang Juni eine **tüchtige Vorgängerin.** Zu erfragen bei der Expedition. 2486

Gesucht.
Ein junger **Knecht,** der melken kann findet Stelle bei gutem Lohn.
2476 **Joseph Guggenheim,**
Viehhändler, **Erlinsbach.**

Gesucht.
Eine **Tochter,** welche im Nähen gut bewandert ist, und auch in der Haushaltung nachzuhelfen hat, findet sogleich eine Stelle. 2478
Näheres bei der Expedition.

Gesucht.
Ein **Logis** von 2 bis 3 Zimmer sammt Zubehörde an junge Leute.
Anmeldung unter Chiffre **B. B.** bei der Expedition. 2451

Gesucht. 2446
Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern in freier Lage der Stadt.
Offerten unter Chiffre **M.** befördert die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** an schöner, sonniger Lage, mitten in der Stadt. Enthaltend: 2 Zimmer mit Küche u. Wassereinrichtung im ersten Stock. Ein Plainpied und Keller ꝛc. 2482
Näheres bei der Exped.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern u. s. w. Bei J. Strich am Ziegelrain. 2435

Zu vermiethen.
Vom 1 Juli an der 1. und 2. Stock meines Wohnhauses Nr. 352 am Graben. Einzeln oder zusammen.
2352 **Adolf Dreifuß.**

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethrn.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 4 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2108

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Buchstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
2 möblirte sonnige **Zimmer** für Herren oder Frauenzimmer. 2256
Auskunft bei der Exped.

Aarau, Freitag 22. Mai 1891. № 117. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine unruhige Königin.

Zu den musterhaften Ehen hat diejenige des serbischen Königspaares nie gehört. Der ehemalige König Milan, ein Lebemann und Schuldenmacher erster Ordnung, hat sich bekanntlich von der ehemaligen Königin Natalie, der schönen, russischen Generalstochter, scheiden lassen. Ihr Söhnchen Alexander trägt den Namen eines Königs der Serben und regiert wird das Land von einer Regentschaft, welche die Erziehung des Königskindes leitet. Die Eltern sind bald außer Landes, bald machen sie Besuche in Belgrad. Die Mutter ist eine resolute Frau und mischt sich auch in die Staatsaffären. Demzufolge hatte die Regentschaft die Ausweisung der Frau befohlen. Nun ist dieselbe, wie es scheint, in Belgrad populär und das Volk nahm für sie Partei. Die Russin war den Regenten punkto List überlegen, die Freunde der Königin wiegelten das Volk auf, welches die Ausweisungsmaßregeln mit Steinwürfen protestirte.

Mit der Durchführung der Ausweisungsordre war das erstemal der Stadtpräfekt betraut worden. Er beging den großen Fehler, daß er stundenlang im Vorzimmer der Königin parlamentirte und dadurch den Anhängern der Königin Zeit gewährte, eine große Menschenmenge herbeizuziehen; daß er ferner der Königin erlaubte, drei ihrer Hofwagen mit Gefolge und Hofkutschern mit Zweispitz auffahren zu lassen, statt sie unauffällig in einen Fiaker zu setzen; endlich daß die Wagen im Ganzen von kaum zwölf berittenen Gendarmen eskortirt wurden. Es schien, als sollte der Schein und vielleicht auch Glaube gewahrt werden, daß die Königin freiwillig abreise. Die Königin selbst zerriß mit gewohnter Rücksichtslosigkeit den dünnen Schleier dieser polizeilichen Illusion, indem sie die Fenster aufriß und laut schreiend die Menge zu Hilfe rief, da man sie gewaltsam entfernen wolle. Unter den Zuschauern an der Straßenecke nächst dem Hause der Königin befand sich auch Dr. Dokic, der gewesene Gouverneur des jungen Königs; derselbe, welcher bei der Ausweisung der Königin aus Wiesbaden in ihrer Nähe gewesen, äußerte Bedenken gegen diese zweckwidrige Inszenirung und meinte, in Wiesbaden habe der ganze Vorgang zehn Minuten gedauert.

Die Wuth der Volkshaufen richtete sich am 18. Mai auch direkt gegen die Regierung. Es wurde nicht bloß „Nieder mit Paschitsch!" gerufen, sondern einer der Minister, als er über die Straße ging, selbst mit Steinwürfen angegriffen, so daß er sich in ein Privathaus flüchten mußte. In Folge dessen sind seit gestern die Wohnungen der Regenten und Minister von Doppelposten und Gendarmen bewacht. Eine Gruppe von Bürgern und Studenten bedrohte das Haus des Regenten Ristitsch und das Kriegsministerium. Viele Fenster wurden eingeschlagen. Bei Ristitsch's Hause rief die Menge: „Nieder mit Ristitsch! Nieder mit Paschitsch!" Für Abends wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, da man Angriffe auf die Wohnhäuser der Minister und Regenten fürchtete.

Das, was vom ersten Augenblicke an hätte geschehen sollen, geschah, als man am 19. Mai in aller Frühe zum zweiten Male die Zwangsausweisung der Königin unternahm. Die gesammte Garnison wurde herangezogen, um in den Straßen, durch welche Natalie kommen mußte, auf beiden Seiten Spalier zu bilden und jene abzusperren. — Die Anhänger der Königin haranguirten die untern Volksmassen und schickten insbesondere arme Frauen, die zeitweilig von der Königin Unterstützung erhalten hatten, mit ihren Kindern unter die Menge. Dieselben warfen sich fluchend und schluchzend unter die Hufe der Kavallerie, während den Kindern die Taschen mit Steinen gefüllt wurden, um die Truppen damit zu bewerfen. Das militärische Vorgehen mußte daher mit größter Vorsicht erfolgen, um nicht zahlreiche unschuldige Menschenleben zu gefährden. Die Ausweisung mußte mit großer Gewaltanwendung erfolgen, weil die Königin sich durchaus nicht fügen wollte. Sie erklärte den Polizei-Beamten, dieser Akt sei ein unauslöschlicher Schandfleck für die Regierung und das ganze Land. Die Herren scheinen vergessen zu haben, daß sie angeblich unter dem Banner der Freiheit und der Popularität zur Regierung gelangt sind. Der Tag der Sühne und der Vergeltung werde kommen für dieses Verbrechen vor Gott und der Nation."

Die Regierung beorderte weitere Truppenverstärkungen nach Belgrad. Die Folgen des Straßenkampfes stellen sich schwerer dar, als man bisher angenommen hatte. Bei einer Kavallerieabtheilung sind sämmtliche Mannschaften und Offiziere, wenn auch meist nur leicht, verwundet. Auch sehr viele Excedenten erhielten Verwundungen, meist schwer, theilweise lebensgefährlich. An den Excesse nnahmen außer Studenten und Omladinisten auch Kaufleute und Bürger theil; mehrere wurden verhaftet. — Zahlreiche Freunde der Königin begaben sich zu ihr nach Semlin.

Nach einem Dekret der Regierung darf die Königin nicht mehr ins Land zurückkehren, bis ihr Sohn volljährig ist.

Die Folgen des Aufstandes in Belgrad dürften die sein, daß einmal dieses von einer radikalen Regentschaft geleitete Ländchen eine Beute der Russen oder Oesterreicher wird. Hinter der Königin stecken jene, die Oesterreicher sehen zu. Hätten beide Staaten Geld, so würde wohl der Rummel um die Erlösung der Serben längst losgegangen sein."

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat durch einen Nachtrag seinen Bericht über die Verstaatlichung der Centralbahn ergänzt.

Es wird darin nachgewiesen, daß der in Aussicht genommene Ankaufspreis der Aktien nicht zu hoch ist. Die muthmaßlichen Einnahmen werden auf Fr. 15,538,591, die Ausgaben auf Fr. 8,191,070 berechnet, der Ertrag per Aktie auf Fr. 33. „Wir wiederholen auch hier wieder, daß unsere Schätzung auf zahlenmäßigen Thatsachen beruht und mit den Börsenkursen nichts zu thun hat; die Börse taxirt den Werth der Aktie nach der muthmaßlichen Dividende und nicht nach ihrem innern bleibenden Werth. Wir erlauben uns hier ein Beispiel zum Beweise dafür anzuführen, wie sehr diese beiden Schätzungen verschieden sind und welche Folgen es nach sich zieht, wenn diese Verschiedenheit übersehen wird. Als im Jahr 1886 der Bundesrath den Kauf der Nordostbahn um 500 Fr. per Aktie, verzinslich zu 3 3/2 %, abschloß, fand die unzweideutige Mehrheit der Stimmen, welche sich über dieses Geschäft aussprachen, diesen Preis viel zu hoch unter Berufung auf die unbestreitbare Thatsache, daß die Aktien an der Börse während längerer Zeit nur die Hälfte dieses Preises bezahlt worden seien. Der Umstand, daß die Nordostbahn während dieser Zeit den größern Theil der Reineinnahmen zu Amortisationen, das heißt zur Vermehrung ihres Vermögens verwendet hatte, blieb unbeachtet, und der wahre Werth fand keine Berücksichtigung. Es ergibt sich daraus, daß die dem Börsenwerth zu Grunde liegende Dividende allerdings nur 1,5% betrug, während der wirkliche Ertrag der Aktie sich schon damals auf rund 4 % oder 20 Fr. per Aktie stellte und demnach dem Bund gegenüber seiner Ausgabe von 17 Fr. 50 (3 1/2% von 500 Fr.) einen Gewinn von 2 Fr. 50 abgeworfen hätte. Seit dem Jahre 1886 wäre dieser Gewinn sehr wesentlich gestiegen."

— Zolltarif. (Eingef.) Von Genf aus scheint man ernstlich den Referendumssturm gegen den neuen Zolltarif entfalten zu wollen.

Herr J. Lombard, Mitglied der dortigen Handelskammer, schreibt eine 26 Seite starke Broschüre und wirft dieselbe eben ins Publikum.

Schon der Tenor der ganzen Schrift läßt auf Einseitigkeit und Befangenheit schließen, vollends verliert jedoch dieselbe ihren Werth durch die beigefügten Zahlen.

Herr Lombard bringt auf Seite 22 seiner Streitschrift u. A. folgende Schreckgespenster:

Butter (Import 19,249 Mtr.-Ztr.), Zoll auf 8 Fr. erhöht, Vermehrung Fr.	134,743
Chocolade, Zoll von Fr. 20 auf Fr. 30 erhöht „	172,800
Fleisch, frisches (Import 735,000 Mtr.-Ztr.), Zoll von Fr. 4 auf Fr. 6 erhöht, Vermehrung „	1,033,300
Fleisch, gesalzen, geräuchert, Speck ꝛc. Zoll von Fr. 4 auf Fr. 8 erhöht, Vermehrung „	1,272,320
Total-Mehreinnahmen auf obigen 4 Positionen nach Lombard Fr.	2,613,163

In Wirklichkeit verhält sich die Sache jedoch etwas

56

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Einige Minuten schon hatte sie unwillkürlich ihr Auge auf das Boot gerichtet, als sich der Insasse desselben umwandte, worauf sie sich plötzlich erhob und auf den Strom hinausschaute. Dann barg eine Bucht in der Insel das Boot vor ihren Augen und sie harrte mit fieberhafter Spannung auf sein Wiedererscheinen; aber Minuten verstrichen und es kam nicht zum Vorschein. Dann hörte sie plötzlich ein lautes Lachen und wußte, daß in diesem Augenblicke der Ankömmling gelandet sein mußte.

Da wurde ihr Name gerufen. Es war die Stimme Fräulein Bell's, und wie verändert dieselbe war!

Una! Una! wo bist Du?"

Ein Entrinnen war nicht möglich, sie mußte gehen und langsam schritt sie dem Platze entgegen, wo sich die fröhliche Gesellschaft wieder gelagert hatte. Lord Grey und Hettley lagen rauchend auf dem Rasen; die Damen hatten sich ganz in deren Nähe niedergelassen und etwas entfernt von der Gruppe saß Fräulein Bell, in der einen Hand eine Tasse, in der andern ein Messer haltend, einem Manne gegenüber, den Una, trotzdem derselbe ihr den Rücken zuwandte, als Hermann erkannte.

„Besser spät, als überhaupt nicht," hörte sie ihn sagen. „Ich fand schließlich, daß ich doch noch abkömmlich war, stieg n den Eisenbahnzug und erfuhr in Richmond, daß Sie schon vor einer Weile zur Insel gerudert seien; ich erhielt aber bald einen Kahn und — hier bin ich."

„Wir haben Alles aufgegessen, alter Junge, und Du magst es als ein Glück betrachten, daß noch ein Ueberrest von einer Pastete für Dich vorhanden ist," bemerkte Grey.

„Dann lassen Sie mich Ihnen etwas Champagner geben," und mit diesen Worten reichte Fräulein Bell ihm schon einen Becher hin.

„Danke schön," sagte er, als sie denselben gefüllt, und führte den schäumenden Trank zu den Lippen; in diesem Augenblicke sah Fräulein Bell Una hinzutreten und vor Hermann stehen bleiben. Seine Blicke waren in diesem Momente auf den Grund des Bechers gerichtet, aber kaum schaute er auf, als er aufsprang und das Trinkgefäß zu Boden fallen ließ.

„Halloh!" rief Grey, „was ist's?

Fräulein Bell blickte von Einem zum Anderen, von der erblaßten Una zu dem überrascht aufschauenden Hermann.

„Una," hauchte sie, „was ist?"

Aber Hermann hatte seine Fassung bald wieder gefunden.

„Ich bitte um Verzeihung, Fräulein Bell. Ich glaube nicht, daß viel vergossen ist, und Nichts ist zerbrochen;" bei diesen Worten kniete er nieder und nahm den Becher wieder auf. Fräulein Bell lachte.

„Ich konnte mir gar nicht denken, was geschehen war. Du hast meinen Freund ganz erschreckt, Fräulein Rolfe," sagte Fräulein Bell lächelnd. „Una, dieser unglückliche Herr ist Herr Newcombe."

Hermann hatte ihr Zeit gegeben, und jetzt war sie im Stande, ruhig zu ihm aufzuschauen. Hermann verbeugte sich und in seinem Auge erglänzte ein fragender Blick, als ob er noch nicht an die Wirklichkeit des Erscheinens Una's zu glauben vermöge.

Fräulein Bell nahm eine Flasche zur Hand und sagte lächelnd:

„Schenke einmal ein, Una. Es ist war, er verdient es nicht; aber wir wollen uns mitleidig bezeigen."

Una folgte der Weisung und zitternd nahm sie die Flasche in die eine und den Becher in die andere Hand, dann reichte sie ihm den letztern hin. Hermann konnte es sich nicht versagen, bei dieser Gelegenheit ihre Hand zu berühren, und als ob er sie verletzt hätte, erhob sie ihr ernstes Auge zu ihm. Ja, sie war es. Es war Una, seine Waldblume!

Mit einem tiefen Athemzuge nahm er den Becher und trank, kaum dessen bewußt, was um ihn vorging; der mächtige Strom, der dort vor ihnen sich ausbreitete, verschwand vor seinen Blicken und an seine Stelle trat der tiefe schattige Wardener Wald, wo er zum ersten Male in dieses tiefe blaue Auge geschaut hatte. Dann riefen ihn die scherzenden Stimmen zur Wirklichkeit zurück.

„Wer wünscht mit mir dem Palaste dort drüben einen Besuch abzustatten? Ich möchte auch etwas rudern," sagte Lord Grey, wozu sich die Mehrzahl der Anwesenden bereit erklärte und schon einen Augenblick später die Boote füllte. Nur Fräulein Clarence, Fräulein Bell, Una und Hermann blieben zurück.

Una, welche sich etwas entfernt niedergesetzt hatte, bemerkte, mit welchem Eifer Fräulein Bell jedes seiner Worte aufnahm, und Hermann plauderte ununterbrochen weiter, als ob das Leben davon abhinge.

Plötzlich aufstehend, sagte Fräulein Bell: „Komm, Una

anders. Die Position Butter figurirt im ganz alten Tarif mit Fr. 1.50 per q., im Tarif von 1884 mit Fr. 3, per q. und in demjenigen von 1887 mit Fr. 8 per q. Der Conventionaltarif mit Oesterreich-Ungarn, welcher von diesem Lande bereits gekündigt worden ist, reduzirt den Zollsatz wieder auf Fr. 7 per q. Der neue Tarif von 1891 hat den gleichen Satz von 1884 beibehalten mit Fr. 8 per q., somit resultirt eine Mehreinnahme auf diesem Artikel von Fr. — —

Dagegen wurde die Margarinbutter v. Fr. 8 auf Fr. 15 erhöht, was bei einer Einfuhr von 2600 q. eine Mehreinnahme ergibt von rund „ 18,200

Chocolade wurde von Fr. 20 auf Fr. 30 erhöht, die Gesammteinfuhr pro 1889 betrug 260 q., somit Mehreinnahmen rund „ 2,600

Fleisch, frisches (von Fr. 4 auf Fr. 6 erhöht), Gesammteinfuhr pro 1889 9310 q. somit Mehreinnahmen rund „ 18,700

Fleisch, gesalzen, geräuchert (von Fr. 4 auf Fr. 8 erhöht), Gesammteinfuhr pro 1889 8327 q., somit Mehreinnahmen rund „ 33,500

Total Mehreinnahmen Fr. 73,000

Die Fr. 2,613.163 des Hrn. Lombard reduziren sich also bei Licht besehen auf Fr. 73,000, somit ergibt sich eine Uebertreibung von mehr als 2½ Millionen auf 4 Positionen.

Eine Streitschrift, die derartige Unrichtigkeiten aufweist und auf so falschen Fundamenten aufgebaut ist, kann auf ihrem ganzen Umfange nicht mehr auf Glaubwürdigkeit Anspruch erheben und es werden die Herren Genfer schon nach bessern Argumenten suchen müssen, wenn man ihnen etwas glauben soll.

Bedauerlich ist es immerhin, wenn von so hoher Stelle aus, in einer derart wichtigen, für die Wohlfahrt des gesammten Schweizerlandes geradezu bestimmenden Materie mit solcher unverantwortlichen Oberflächlichkeit argumentirt und in die Welt hinausgeschrieben wird.

Merkt Ihr Landwirthe nun bald, wo Euere Verbündeten, die den Zolltarif von 1891 todt machen wollen, hinaus wollen? Die großen Industrie.n betrachten die kleinen als Parasiten, darum sollen solche dem Auslande zur Vernichtung preisgegeben werden und die Landwirthschaft damit.

Es soll nur Wenige geben, die Herren sind im Lande.

Kantonales.

Aargau.

— Die Großrathskommission stellt folgende Anträge:

1. Zustimmung zum Antrag 1 des Regierungsrathes.
2. Zustimmung zum Antrag 2 des Regierungsrathes.
3. Antrag 3 des Regierungsrathes wird in folgender Fassung angenommen:
   „In Bezug auf den § 26 des Einführungsgesetzes, welcher bestimmt, daß in den Zivilrechtsstreitfällen aus dem Betreibungs- und Konkursrecht ein friedensrichterlicher Vermittlungsversuch nicht stattfinde, sei der wirkliche Sinn dieser Gesetzesbestimmung dahin zu Protokoll zu dokumentiren, daß er sich nur auf die während des Betreibungs- und Konkursverfahrens entstehenden Streitigkeiten bezieht und daß in jeder Beziehung gegenüber der gegenwärtigen Prozeßordnung keine Aenderung eintritt.“
4. Antrag 4 des Regierungsrathes soll folgende Fassung erhalten:
   „Der Große Rath erklärt zu Protokoll, daß das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs von ihm spätestens nach Ablauf von 4 Jahren von Amteswegen ohne Abwarten eines bezüglichen Volksbegehrens einer Durchsicht und eventuell einer Revision zu unterstellen sei, sofern sich in der Anwendung desselben Uebelstände zeigen.“
5. Zustimmung zum Antrag 5 des Regierungsrathes.

— Konferenz in Gränichen. († Korr.) Trotz schlechter Witterung fanden sich am Dienstag die meisten Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks zur Maikonferenz im neuen Schulhause ein. Herr Präsident Graf eröffnete die Verhandlungen mit der Bemerkung, daß man am bisherigen Usus, die Sommerkonferenzen aufs Land zu verlegen, festgehalten und Gränichen gewählt habe. Nach Verlesung des Protokolls betreffend die letzten Konferenzen in Aarau und Olten wurde zur Wahl eines Gesangdirigenten geschritten. Dem aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Hrn. Lehrer Suter in Oberentfelden wird seine bisherige Thätigkeit bestens verdankt und an seinem Platze gewählt Hr. A. Hengherr, Lehrer in Aarau. Betreffs Inspektorat wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Schulpflegen zwar wissen, wer Inspektor ist, daß einige es aber unterlassen haben, der Lehrerschaft Anzeige zu machen. Es wird beschlossen, an den tit. Bezirksschulrath die ergebene Anfrage zu stellen, wer jeweilen Inspektor ist, damit die Lehrer auch die Stundenpläne an die richtige Adresse senden können.

Hierauf referirte Hr. R. Hunziker, Lehrer in Aarau, über den Lehrerpensionsverein, des „Schmerzenskind“ der Lehrerschaft. Nach belebter Diskussion wurde beschlossen:

1. Die Altersspension an noch im Amte stehende Lehrer und Lehrerinnen sei fallen zu lassen.
2. Pensionsgenössig werden: invalide Lehrer und Lehrerinnen, Wittwen und Waisen von Lehrern und Waisen von Lehrerinnen; altershalber ausgetretene Lehrer.
   Der Jahresbeitrag wird von Fr. 15 auf Fr. 20
3. erhöht mit dem Beifügen, daß eine Erhöhung des Staatsbeitrages wünschbar wäre und daß der aus dem Klostervermögen ausgeschiedene Rest zu Handen des Pensionsvereins übergeben werden möchte. Es soll bezügl. letztern Punktes an die tit. Erziehungsdirektion eine Anfrage gestellt werden.
   Lehrerinnen, welche keinen Anspruch auf Wittwenpensionen haben, zahlen den gleichen Beitrag wie
4. Lehrer und werden nicht entlastet.
   Die aus dem Schuldienste austretenden Lehrer sind
5. nach einer gewissen Zahl von Dienstjahren auszukaufen.
   Von Uebergangsbestimmungen sind zu bemerken:
   Es steht den Mitgliedern, auch den jüngern zu, an den staatlichen Rechten festzuhalten um, wenn pensionsgenössig, die bisher geleisteten Beiträge zu beziehen, event. auf neu zugewiesene Fonds keine Ansprüche zu erheben.
   Für Lehrer unter 45 Jahren ist der Eintritt definitiv. Nach 45 Jahren (Alters- nicht Dienstjahre) wird es freigestellt, ob Lehrer den neuen Statuten beizutreten wünschen oder nicht.
   Der Verein fährt mit der Hinausschiebung des pensionsgenössigen Alters auf je 2 Jahre fort — statt alle Jahre, nur je 2 Jahre.
   Die Angelegenheit soll als Hauptraktandum an die Kantonalkonferenz zur Berathung gebracht werden.

Herr Heiz, Lehrer in Unterentfelden fährt mit seinem Vortrage über „Salzmann's Schriften“ fort. Es wird bestens verdankt und Referent ersucht, bald wieder mit einer solchen gediegenen Arbeit, die zugleich reichlich mit Humor gewürzt ist, vor die Lehrerschaft zu treten.

Betreffs der neuen, in unsern Lesebüchern eingeführten Putkamer'schen Orthographie erklärt sich Herr Wüest nicht einverstanden, und wünscht Festhalten an der schweizerischen.

Solche in unser Schulwesen tief eingreifende Fragen gehören vor die Kantonalkonferenz und sollten nicht nur von einem 5 bis 7gliedrigen Kollegium abgethan werden.

Vom Präsidenten der Konferenz wie von einem Mitgliede der Kommission, wird Bericht abgelegt, warum die deutsche Orthographie eingeführt worden sei. Zuerst habe man schweizerische Orthographie beschlossen.

Es wird beschlossen, zu Handen des Kantonal-Vorstandes einen Protest einzureichen. — Hierauf Schluß.

Der zweite Akt in der „Linde“ vereinigte seit langer Zeit wieder einmal die Lehrer und Lehrerinnen zu traulichem Beisammensein. In launiger Weise toastirte Herr Keppler auf das Bauernwesen. Herr Graf brachte der strebsamen Gemeinde Gränichen seinen Toast. Der Herr Gesangdirigent aber, Hr. Hengherr, brachte das Volkslied zur rechten Geltung.

— Boswyl. (Corr. vom 20. Mai.) Heute Nachmittags 1 Uhr brach im Hause des M. Fähndrich, Wagner und des Caspar Hard, Schneider dahier Feuer aus. Das aber, weil sofort Hülfe und Wasser bei der Hand waren, im Keime erstickt werden konnte. Die Entstehung des Brandes ist auf mangelhafte Feuerungseinrichtung zurückzuführen.

Der Gebäudeschaden ist unbedeutend.

Zürich.

— Ueber den Frost im Zürcher Rheinthale wird dem „Winterth. Landboten“ geschrieben: So üppig schön, reich und voll entwickelt stand alles in Feld und Flur, hervorgelockt durch eine fast sommerliche Maiwärme; in den Rebbergen versprachen die den Winterhüllen entquellenden Triebe mit ihrem reichen Traubenansatz einen schönen Herbst, und Kirsch-, Birn- und Apfelbäume konnten seit Jahren nicht mehr zu solchen Hoffnungen berechtigen wie heuer. Nun hat der bittere grimmige Frost, die Tücke des Lenzes, einen großen Theil dieser Hoffnungen des geplagten Landmannes unbarmherzig vernichtet. In den tiefern Lagen ist die ganze Ernte zerstört; in höhern Geländen mag die Hälfte der Triebe erhalten geblieben sein. Die Saat hat bis jetzt zum Glück keinen Schaden gelitten, und auch höher stehende Kirsch- und Nußbäume sind noch nicht um allen Fruchtansatz gebracht worden.

Solothurn.

— Der Bericht der Censoren der Solothurner Kantonalbank über das Geschäftsjahr 1890 meldet:

„Wir konstatiren mit Vergnügen, daß auch im verflossenen Jahre mit Amtsdauer und Erfolg gearbeitet wurde, was wir hier gerne lobend erwähnen.

Mit Rückzahlung der noch ausstehenden theuren Betriebsmittel, resp. der Obligationen mit einer Verzinsung von über 4%, ist die Solothurner Kantonalbank in normale Verhältnisse eingetreten, was für die fernere Entwicklung förderlich sein wird.

Mit der Dotirung der Spezial-Reserve von Fr. 50,000 zur Abschreibung der zu hoch zu Buch stehenden Liegenschaften erklären wir uns vollkommen einverstanden und empfehlen dieselbe den kompetenten Behörden angelegentlichst zur Genehmigung.“

Luzern.

— Das Ende eines Justizdramas. Das Kriminalgericht von Luzern hat in der Brandaffaire von Dagmersellen den unschuldig eingesperrten Müller und Frau von der Anklage freigesprochen. Dagegen verurtheilt: Anna Bisang-Bürkli zu 10 Jahren, Anton Bisang zu 2 Jahren, Maria Stirnimann zu 3½ Jahren, Barbara Purtschert zu 2 Jahren, Maria Birrer zu 2 Jahren Zuchthaus, alle diese überdies zum Ehrenverlust. Xaver Meier wurde als straflos erklärt, F. J. Kreienbühl zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt, Joh. Meier von der Anklage freigesprochen, Jos. Kaufmann mit einer Ordnungsbuße belegt.

Die von den Eheleuten Müller-Beck gegenüber dem Staat erhobenen Entschädigungsansprüche wurden abgewiesen. Dagegen hat der Staat denselben die Gerichtskosten zu ersetzen.

Graubünden.

— Auch die Graubündner verlangen die Volkswahl der Regierung. 5000 Unterschriften seien hieher bereit.

Thurgau.

— Der Frostschaden in den Weinbergen beträgt ⅔ bis ¾ der gehofften Ernte. Die höhern Lagen haben weniger gelitten.

— Die demokratisch-volkswirthschaftliche Partei versammelte sich am Pfingstmontag in Weinfelden. Sie beschloß eine Unterschriftensammlung von 2500 Stimmen für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an den Volksschulen. Die Mehrausgaben des Staates würden 200,000 Franken betragen.

— Der Regierungsrath hat am 19. Mai das Bespritzen der Reben obligatorisch erklärt.

Ausland.

Belgien.

— Der Centralausschuß der Abgeordnetenkammer von Belgien hat mit Einstimmigkeit im Grundsatz die Verfassungsänderung bezüglich des Wahlrechtes beschlossen. Der Generalrath der Arbeiterpartei trat sofort mit Abgeordneten der Bergarbeiter zusammen und beschloß, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen.

Eine Proklamation wurde abgefaßt; sie wird in allen Städten angeschlagen werden und sagt, wenn die Arbeiter das allgemeine Stimmrecht nicht erhalten, so müssen sie sich vorbereiten, den Streik wieder zu beginnen.

Vor dem Hause der Zeitung „Peuple“ stand eine ungeheure Volksmenge, welche die gefaßten Beschlüsse mit Bravos aufnahm. Man glaubt, daß morgen eine unvorbereitete Kundgebung stattfinden wird. In allen Hauptorten des Bergbaues werden wahrscheinlich Donnerstags Kundgebungen veranstaltet. Am Freitag wird dann die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— In der zürcher'schen Pflegeanstalt Rheinau hat eine Geisteskranke ihre Zimmergenossin umgebracht.

— Die Jugend von Horgen hat wacker Maikäfer gesammelt. In einem einzigen Sammelkreise wurden bis Samstag den 16. dies 1118 Liter Käfer eingeliefert. Das Resultat einer Zählung von 1 Liter Käfer (das Maß wurde ganz lose eingefüllt) war 313 Stück, was auf 1118 Liter berechnet die Summe von 349,934 Stück ausmacht.

— In Alpnach verunglückte bei einer Nachtprobefahrt des Steigercorps am Sonntag der Feuerwehrmann Franz Fauper. Derselbe stürzte vom Wagen unter die Räder, erlitt einen Rippenbruch und starb an Verblutung.

— In Eschholzmatt grassirt seit 3 Monaten das Scharlachfieber. Dort wurde ein steckbrieflich verfolgter Gottl. Müller von Unterkulm, ein Einbrecher und Opferstockplünderer verhaftet.

— Am 20. Mai feierte der älteste Luzerner Einwohner, Postangestellter, Alois Schürmann, seinen 92. Geburtstag.

— In Niederbipp wurden am letzten Freitag der Büchsenmacher Arn, sein Tochtermann und ein Pflegeknabe, die sich beim Gewitterregen unter einen Baum geflüchtet, vom Blitze getroffen. Der erstere blieb todt, der Knabe werde auch sterben, der Tochtermann ist schwer verletzt.

— Totale Mondfinsterniß. Samstag Abends den 23. Mai findet ein totale Verfinsterung der Mondscheibe statt. Um 5 Uhr 11 Min. Nachmittags erfolgt der Eintritt des Mondes in den Kernschatten der Erde und der Anfang der Totalität findet um 6 Uhr 19 Min. statt; das Ende der Verfinsterung erreichen wir 7 Uhr 40 Min. und um 8 Uhr 45 Min. verläßt der Erdschatten die Mondscheibe.

In unserm Erdstrich fällt der Mondaufgang mit dem Ende der Totalität nahe zusammen; wenn die Mond-

---

ich weiß, Du willst uns helfen, die Sachen einpacken.“

Hermann benutzte diese Gelegenheit und sich verbeugend flüsterte er:

„Una!“

Bleich und träumerisch wandte sie sich halb zu ihm um. „Bist Du es wirklich? Wie kamst Du hierher? Träume ich?“

„Ich bin es,“ erwiderte sie leisen Tones.

„Aber — aber,“ sagte er, „wie kamst Du hierher? Ich wußte nicht, daß Du in London seiest. Ich habe stets nach Dir ausgeschaut. Ich habe überall gesucht, Una. Dachtest Du, ich würde nicht zurückkommen? Ich ging nach Warden —“

„Ja?“ unterbrach sie in hastig.

„Una, ich fand die Hütte verschlossen und leer.“

„Leer?“

„Ja, leer, und ich wußte nicht, was ich thun sollte. So kam ich zur Stadt zurück und habe Dich überall gesucht. Ach, Du dachtest, ich hätte Dich vergessen, wie Du mich vergessen hattest!“

scheibe über den Horizont sich vollends erhoben hat, werden wir den östlichen Rand derselben bereits wieder in bläulich-weißem Sonnenlicht schimmern sehen. Sehr interessant ist es hiebei, die einzelnen Phasen der Erscheinung zu verfolgen: Gewöhnlich verschwindet auch bei totalen Finsternissen der Mond nicht gänzlich, denn das in der Erdatmosphäre zerbrochene Sonnenlicht zeigt sich in rother Farbe auf der zwar glanzlosen, aber doch sichtbaren Mondscheibe. Nur wenn die luftige Hülle der Erde da, wo der Sonnenstrahl durch sie hindurch streicht, durch Gewölk getrübt ist, kann der verfinsterte Mond für das bloße Auge ganz verschwinden, wie es schon einige Male in diesem und in frühern Jahrhunderten beobachtet worden ist.

Neueres und Telegramme.

Chaux-de-Fonds, 20. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.“). Die christkatholische Synode ist im Casino zahlreich versammelt zur Besprechung der Traktanden, insbesondere der Wahlen. Nachher folgte ein sehr gemüthlicher Familienabend mit prächtigen Gesangsvorträgen des Kirchenchores und einzelner Solisten in französischer, deutscher und italienischer Sprache. Es toastirten die Herren Baur, Präsident der Kirchgemeinde Chaux-de-Fonds, Dietschy, Präsident des Synodalrathes, Dr. Weibel von Luzern, Pfarrer Weckerle von St. Gallen, Advokat Guinand von Genf u. s. w.

Chaux-de-Fonds, 21. Mai. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.“) Christkatholische Synode. Um 8 Uhr fand der Gottesdienst in der herrlich dekorirten Kirche statt. Herr Pfarrer Carrier von Genf hielt eine geistreiche Festpredigt. Um 10 Uhr begannen die Synodalverhandlungen. Als Synodalräthe wurden gewählt (Laien) die Herren Dietschy in Olten, Dr. Weibel in Luzern, Fröhlich in Zürich, Bally in Schönenwerd, Schoeb in Bern; (Geistliche) Burkart, Rheinfelden, Haßler, Basel, Jacquemin, Carouge. Als Präsident der Synode wurde Herr Reg.-Rath Philippi in Basel gewählt.

Hierauf folgten Referate von Dr. Weibel über den internationalen Kongreß; von Hrn. Pfr. Haßler über die der Christenlehre entlassene Jugend. Nachher fand ein prächtiges von über 200 Personen besuchtes Bankett statt.

Bellinzona, 22. Mai. (Telegr. d. „A. N.“) Dreiundsechzig konservative Großräthe erklärten gestern Abend dem Staatsrathe, daß sie eine Partialrevision der Verfassung wollen. Dieses Verlangen beschlägt die Wahl des Großen Rathes und das Stimmrecht der Ausgewanderten. Wir haben nun zwei Revisionsbewegungen, die eine ausgegangen vom Volke, die andere vom Großen Rathe.

Lissabon, 22. Mai. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.“ Das Cabinet ist definitiv gebildet aus: Abreu-Sanza: Präsidentschaft und Krieg; Loporaz: Inneres; Mariano Corvalho: Finanzen; Moraes Corvalho: Justiz; Vilhena: Marine und Kolonien; Valborn: Auswärtiges; Castellobranco: Oeffentliche Arbeiten.

Mailand, 21. Mai. Der Weberstrike in Como ist vollständig beigelegt; die Arbeit wurde nach Annahme der vorläufigen Vorschläge der Arbeitgeber heute wieder aufgenommen.

New-York, 21. Mai. Durch einen heftigen Wirbelsturm wurden in einem Dorfe in der Nähe von Mexiko (Staat Missouri), zahlreiche Gebäude zerstört. Dem „Newyork Herald“ zufolge wurden 17 Personen getödtet und der Wirbelsturm wurde auf weite Strecken verspürt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Getreidebericht von Rorschach vom 21. Mai.

Ausstich. Theißweizen Fr. 27.75—28.25. Prima Ungarweizen 27.00.—27.50. Rumänischer 27.50—28.50. Russischer 27.50 — 29.00. Hafer böhmischer 19.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Fest. Lagerbestand 56,819 Mztr. Preisbestimmungen der Mülkerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung relat. Feuchtigk.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 20,8	717,0	752,2	E.	52	bewölkt
21.	Abends 9 „	+ 10,9	718,3	753,5	SW½	100	hell
22.	Morg. 7 „	+ 9.1	720,8	756,0	SW.	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,8 °C. Maximum + 23,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,8 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Mai 1891.
Unbeständig, zeitweise Regen, sinkende Temperatur.



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe.“ (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Damen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, 33⅓ **Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

C. RORDORF & Cie.,
Pianofortefabrik Zürich.
Größtes Etablissement der Schweiz, gegründet 1887.
Prämirt mit der silbernen und goldenen Medaille an der Weltausstellung in Paris 1889.
Spezialität in kreuzsaitigen Flügeln und Pianos
in neuester Eisenkonstruktion, amerikanischem System, Patent-Mechanik, mit 5 Jahren Garantie.
Alleindepot für Aarau und Umgebung bei 2468
Herrn U. Lutz, Klavierhandlung in Aarau.
Das Magazin befindet sich bei Hrn. Wirth-Herzog, Metzgergasse Nr. 89.

Gesucht.
Eine junge nette **Tochter** als
Kellnerin,
und zugleich noch eine junge **Tochter** zur Aushülfe in der Küche u. Wirthschaft. Photographien und Altersangabe erwünscht. Zu melden bei der Expedition. 2491

Gesucht.
In allen Ortschaften werden unter günstigen Bedingungen
Verkaufsstellen resp. Depot
für den Verkauf von sehr billigen Weinen zu errichten gesucht.
Offerten sub. Chiffre O. 9388 F. an **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.**

Gesucht.
Auf Anfang Juni eine **tüchtige Vorgängerin.** Zu erfragen bei der Expedition. 2486

Gesucht.
Ein junger **Knecht**, der melken kann findet Stelle bei gutem Lohn. 2476 **Joseph Guggenheim,** Viehhändler, **Erlinsbach.**

Gesucht.
Eine **Tochter**, welche im Nähen gut bewandert ist, und auch in der Haushaltung nachzuhelfen hat, findet sogleich eine Stelle. 2478
Näheres bei der Expedition.

Verloren.
Ein **goldener Ring mit blauem Stein.** Gegen guten Finderlohn abzugeben im Hotel zum goldenen Löwen, Aarau. 2504

Zu kaufen gesucht:
Ein Kinderbettstattli.
Anmeldungen nimmt die Exped. des Blattes entgegen. 2503

Zu verkaufen.
Ein kleines **Hündchen,** wachsam und sehr gut zu Kindern um billigen Preis. Zu vernehmen b. der Exped. 2473



Zu verkaufen.
Eine **tannene Bettlade** 177 cm. Länge, 106 cm. Breite. (Inneres Maß. 2475

Zum Verkauf!
Ein neues zweischläfiges **Bett** ohne Deckbett und Kissen bei **Wilh. Destriery,** Sattler, 2474 **Schönenwerd.**

Zu vermiethen.
Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Zu vermiethen.
Eine helle sonnige **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich. 2497
Nachfrage beim Verleger.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** auf dem Lande. Wer sagt der Verleger. 2411

Unentbehrlich
für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.
Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt.
Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal,
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Stroh-Hüte.
Knabenhüte von Fr. —. 50 bis 2.
Herrenhüte „ „ 1. — „ 4.
Mädchenhüte „ „ —. 30 „ 2.
Damenhüte „ „ —. 80 „ 2.
Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.
Große Auswahl Bänder, Blumen, Spitzen.
2462 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Probe für den 31. Mai.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Schützengesellschaft Aarau.
1. obligatorischer Schießtag.
Sonntag den 24. Mai 1891 von Morgens 6¼ Uhr an im Schachen.
Die schießpflichtigen Militärs werden speziell hierauf aufmerksam gemacht. Munition und Waffen auf dem Schießplatze.
Dienst und Schießbüchlein sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Freitag den 22. Mai, Abends 8 Uhr in der **Brauerei Ryniker.**
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Leiter Nr. III.
Freitag den 22. Mai 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.
Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 20. Mai** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. 2466
Aarau, den 18. Mai 1891.
Die Bauverwaltung.

Untersuchung der Blitzableiter.
Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen **Besitzer von Blitzableitern in der Gemeinde Aarau**, welche solche durch die amtlich bestellten Sachverständigen untersuchen lassen wollen, sich **bis Ende Mai 1891** beim Bauamt anzumelden haben. 2465
Im Auftrage des Gemeindraths:
Die Bauverwaltung.
Aarau, den 18. Mai 1891.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Kinder-Strümpfe
von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Danksagung.
Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheide unseres theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Onkels
Hrn. Alt-Obergerichtsschreiber J. Keller-Franke,
sowie für die schönen Blumenspenden und das zahlreiche Grabgeleite spricht den innigsten Dank aus
Die trauernde Familie.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau eröffnet hiermit Concurrenz über die Erstellung einer **Kanalanlage und einer Wasserleitung**, zusammen veranschlagt zu Fr. 30,000.
Pläne, Bausmaße und Bedingnißhefte liegen vom **23. d. M.** auf dem Bureau der städtischen Bauverwaltung zur Einsicht auf.
Eingaben für alle, oder einen Theil dieser Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Canalisirung und Wasserleitung" **bis zum 4. Juni d. J.** dem Gemeinderath von Aarau einzusenden. 2502
Aarau, 21. Mai 1891. **Die Bauverwaltung.**

Anzeige.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie nebst den schon früher publizirten Stoffen wie:
Satin, Levantine, Cretonne, Orléans, Baumwolltücher, Blousenstoffe etc. noch folgende Artikel auf Lager hält:
Spulen-, Maschinen- & Häckelfaden, Zeichen- & baumwollfaden, Näh- u. Cordonnetseide, baumwollene Bändel u. Nestel, Alpaca Litzen u. Besatzband, Glasen, Nadeln und Haarnadeln, Haften und Knöpfe etc. Kragen, Rüschen und schwarze Herrencravatten.
Zugleich empfiehlt sie sich zur Anfertigung von
Schürzen, Knaben- und Mädchen-Hemden, Hosen, Untertaille, Matrosen-Blousli etc.,
prompte und billige Bedienung zusichernd. (2492
Hochachtungsvoll
Wwe. **Lehmann-Oelhafen.**

Ich halte mein frisch assortirtes
Schuhwaarenlager
geneigtem Zuspruch auf's Beste empfohlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Stapfer, Schuhhandlung.

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle
z. Schlüßel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.
Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
Bottinen	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1.50**	„
Straminpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1.80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.
Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhant,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**
Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Taback etc. etc.
Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. — Ganze Anzüge fertig gearbeitet von Fr. 30. an.

Generalversammlung
der
Culturgesellschaft des Bezirks Aarau
Donnerstag den 28. Mai, Abends 8 Uhr
im Hotel „Wildenmann" in Aarau.
Traktanden:
1. Genehmigung der Partialrevision der Statuten der Allg. Aarg. Ersparnißkasse. Referent: Hr. Fürsprech Dr Blattner.
2. Eventuell Genehmigung des Antrages des Verwaltungsrathes der A. A. Ersparnißkasse **auf Schenkung von 100,000 Fr. für den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau.**
3. Budgetberathung pro 1891.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Zu diesen hochwichtigen Verhandlungen erwarten wir das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder unserer Gesellschaft. 2487
Der Vorstand.

Sommerwirthschaft Binzenhof.
20 Minuten von Aarau.
Eröffnet den 1. April.
Angenehmer Ausflugsort, schöne Waldpromenade, große Wirthschaftsräume für Vereine und Schulen, Kegelbahn, Turnplatz zur Unterhaltung.
Reelle Weine, gutes Bier, schmackhafte Speisen.
Täglich Küchli und Kaffee.
Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern
Fritz Ryniker.

Eichberg a/S.
Musikalische Produktion
der Musikgesellschaft Nieder-Hallwyl
Sonntag den 24. Mai.

Neue
Kirchengesangbücher
sind in verschiedenen ordinären bis feinsten Einbänden stets vorräthig und empfiehlt sich zu deren Abnahme höflichst
S. Schatzmann,
Buchbinder, Pelzgasse.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs-
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

LOMBARD- & DISCONTOBANK
Zürich, 21 und 22, Rennweg,
empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur
Belehnung von Werthpapieren
Diskontirung bankfähiger Wechsel
Ankauf in- & ausländischer Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen
Inkassi's etc.
Kassastunden 9—11 Vormittags u. 3—5 Uhr Nachmittags.

Aarau, Samstag 23. Mai 1891. № 118. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Auf einem Rundgange durch die europäischen Staaten begegnen wir in Portugal immer noch der Hoffnung auf die Situation, welche einst ein fideler Studio, der ausnahmsweise zwei Mark baar in der Tasche hatte, in die Worte zusammenfaßte: „Man ist ein ganz anderer Mensch, wenn man Geld hat.“ Das Ministerium von Portugal mag Angesichts der Geldschwulitäten, welche das Land befallen, ebenso gedacht haben. Gewöhnliche Menschen müssen sich in Nöthen selber helfen; Minister, die ein Land in die Klemme gebracht, danken oft ab. So hat, wie der Telegraph gemeldet, auch Portugal nun ein neues Ministerium erhalten.

So wie ein gutsituirter, sorgsamer Hausvater dagegen, lebt Präsident Carnot in Frankreich. Es gibt wohl kein Land, wo die Bürger zufriedener mit ihrem Oberhaupt sind, als die Franzosen mit ihrem Präsidenten. Herr Carnot reist zur Zeit im Lande herum und wird überall ehrfurchtsvoll begrüßt. Er spricht auch, aber was er sagt, ist irgend etwas Hübsches, Vaterländisches für die, denen sein Besuch gilt. Stets weiß er für die Republik etwas Gutes zu sagen, und selbst die Gegner der Republik wagen nicht, ihm ohne Achtung zu begegnen.

In Limoges zwar haben einige Schreier gerufen: „Nieder mit Carnot, nieder mit Constans“, allein das blieb vereinzelt. Carnot hat die Väter der Stadt erinnert, daß er in seiner Jugend dort gelebt, also eine Art Landsmann sei, er hat Verwandte besucht, und da kommen die Schreier gegen den Vetter Präsidenten nicht auf.

In Belgien ist der Streik der Bergleute und Industriearbeiter an der Tagesordnung. Es scheint, derselbe beruhe nicht nur in sozialen Uebelständen, sondern sei ebenso sehr durch die politischen Zustände des Landes veranlaßt. Vorerst verlangen die Arbeiter weder den Achtstundentag, noch Lohnerhöhung, sondern eine Revision der Staatsverfassung, die versprochen ist, und fordern Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Sie wollen also eine gesetzliche Waffe in die Hand bekommen, um sodann die sozialdemokratischen Begehren auf dem Wege des Stmmrechtes zu erkämpfen.

In Deutschland findet gegenwärtig eine Ausstellung statt, von welcher man nicht nur die Beantwortung der Frage erwartet, ob die Stadt Aarau es wagen dürze, eine elektrische Station einzuführen oder nicht, sondern von welcher sehr wahrscheinlich eine neue Epoche in der menschlichen Arbeit sich datiren wird. Die elektrische Ausstellung in Frankfurt wird als äußerst interessant geschildert und wir werden auf dieselbe zurückkommen.

In Mannheim tagen die deutschen Lehrer, in München die Philologen. Bei solchen Versammlungen werden stets viele „Thesen“ aufgestellt. Wenn sie auch nicht alle verwirklicht werden, so sind sie doch als Barometerstand für die Lehrerschaft zu betrachten. So ersehen wir aus einer solchen, was sich die Lehrer des deutschen Reiches unter einer nationalen Schule denken.

Herr Schulinspektor Scherer aus Worms hielt ein Vortrag über die Frage „Welche Anforderungen stellt unsere Zeit an die Organisation der Volksschule?“ Die gediegenen, mit häufigem Beifall aufgenommenen Ausführungen des gelehrten Referenten gipfeln in nachstehenden Sätzen: „Die deutsche Nationalschule bedarf zu ihrem Fortbestehen und ihrer gesunden Weiterentwicklung einer „deutschen Nationalbildung“ durch eine „deutsche Nationalschule“. Um Boden für diese Nationalschule, die allgemeine Volksschule, zu schaffen, muß vor allen Dingen die wirthschaftliche Frage des deutschen Volkes, der deutschen Volksschule und der deutschen Volksschullehrer gelöst werden. Die deutsche Nationalschule ist eine einheitliche und kennt daher keine Trennung nach Ständen und Konfessionen. Die deutsche Nationalschule vermittelt allgemeine Menschenbildung in nationaler Form und individueller Ausprägung. Die deutsche Nationalschule hat daher die allgemeine Volksschule zur Grundlage und gliedert sich dann auf dieser mit Rücksicht auf die spätere Berufsbildung in verschiedene Abtheilungen. Die Hauptaufgabe aller Abtheilungen muß die Pflege der deutsch-christlichen Welt- und Lebensanschauung bleiben.“

Die deutsche Lehrerschaft ist also trotz Windthorst immer noch eine Vorhut freiheitlicher und fortschrittlicher Gedanken. —

Eidgenossenschaft.

— Die eidgenössische Staatsrechnung zeigt einen Einnahmeüberschuß von Fr. 932,870. 31. Die Mehreinnahmen belaufen sich nämlich auf Fr. 6,004,866. 12, die Minderausgaben dagegen auf Fr. 12,425,924. 89. Von den Mehreinahmen entfallen auf die Zollverwaltung Fr. 5,258,000, die Postverwaltung Fr. 540,000 und die Telegraphenverwaltung Fr. 299,000. Von den Minderausgaben sind folgende hervorzuheben: Für neue Gewehre, deren Anfertigung hinausgeschoben werden mußte, Fr. 9,500,000; bei dem Departement des Innern, Abtheilung Bauwesen, Franken 562,000; bei der Militärverwaltung fernere Fr. 1,260,000, bei der Pulververwaltung Fr. 216,000; bei dem Finanz- und Zolldepartement Fr. 192,000; bei dem Industrie- und Landwirthschaftsdepartement Fr. 123,000; bei dem Post- und Eisenbahndepartement Fr. 580,000. Der Bundesrath sieht sich nun zu dem Antrag veranlaßt, es sei der Einnahmeüberschuß des Jahres 1890 auf die Jahresrechnung pro 1891 herüberzutragen.

— Eröffnung des Weltpostkongresses in Wien, Mittwoch den 20. Mai 1891. Der österreichische Handelsminister Marquis de Baquehem eröffnete den Kongreß mit einer Ansprache. Ihm antwortete Staatssekretär Dr. v. Stephan (Deutschland). Als Präsident des Kongresses wurde ernannt: Generalpostdirektor von Obentraut (Oesterreich); als Vizepräsident: Ministerialrath Dr. von Hofmann (Oesterreich). Auf die Präsidialansprache antwortete das älteste Kongreßmitglied, Generalpostdirektor Hoffstede (Niederlande).

Der Kongreß setzte vier Kommissionen nieder: die erste für den Hauptvertrag und die Komptabilität; die zweite für die Poststücke (Colis Postaux), die Werthbriefe und die Identitätsbücher; die dritte für die Geldanweisungen, die Zeitungsabonnemente und die Einzugsmandate; die vierte für die Redaktion. Zu Präsidenten resp. Vizepräsidenten und Berichterstattern dieser vier Kommissionen wurden ernannt: 1. Kommission: Blackwood (England), Heim (Ungarn), Höhn (Schweiz); 2. Kommission: de Selves (Frankreich), Chiaradia (Italien), Recoing (Frankreich); 3. Kommission: Sachse (Deutschland), Ansault (Frankreich), Grant (Belgien); 4. Kommission: de Besack (Rußland), Fritsch (Deutschland), Delessert (Schweiz).

Kantonales.

Aargau.

Großer Rath.

Sitzung vom 22. Mai 1891.

Präsident: Herr Kellersberger.

Die Traktandenliste der diesjährigen ordentlichen Frühlingssession ist ziemlich reichhaltig, so daß jedenfalls einige Verschiebungen beantragt werden müssen. Vorerst werden einige kleinere Geschäfte erledigt.

Dem Gesuch des Herrn Oberrichter Rohr, um Entlassung von der Stelle als Vize-Präsident des Obergerichts wird entsprochen.

Herr Kommandant Finsterwald in Lauffohr wünscht aus Gesundheitsrücksichten den Austritt aus dem Großen Rath. Unter Verdankung langjähriger Dienste wird dem Begehren entsprochen.

Die Wahl des Hrn. Stadtammann Max Schmidt in Aarau, zum Mitgliede des Großen Rathes, wird genehmigt und derselbe beeidigt.

Einem Gesuch der Gemeinde Kempfhof, zur Ertheilung des Dispenses betreffend einer Gemeinderathswahl, wird entsprochen.

Der Bericht des Regierungs-Rathes, betreffend das Gesetz über Rücktritt aus dem Concordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel, wird an eine fünfgliedrige Kommission gewiesen.

Das erste Traktandum: Das Konzessionsgesuch betreffend „Steinkohlenbohrungen im Bezirk Rheinfelden“ (Referent Hr. Isler), konnte nicht in Berathung gezogen werden. Es haben sich bei genauerem Studium des Actenmaterials Schwierigkeiten gezeigt, die vorerst noch einer nähern Prüfung bedürfen. Die Angelegenheit sei deßhalb nochmals dem Reg.-Rath zuzuweisen.

Das Decret betreffend die „Bünzer Moos-Entsumpfung“ (Referent Hr. Tanner), veranlaßte längere Auseinandersetzungen. Der Sachverhalt ist, soviel aus der Diskussion hervorging, kurz folgender:

57

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Ihre Wangen rötheten sich und ein halb vorwurfsvoller Blick begegnete dem seinigen. Ihn vergessen!

„Ich verstehe das Alles nicht,“ fuhr er fort.

Sie lächelte sanft. Ein Gefühl des Glückes füllte ihr Herz und in ihrem Ohre klangen die Worte wieder: „Ich habe Dich überall gesucht.“

„Ich verstehe es kaum selbst,“ erwiderte sie; es scheint auch mir einem Traume gleich.“

Hermann schaute nach den anderen Damen aus und entdeckte, daß sie in der nächsten Minute zurück sein würden.

„Wo wohnst Du? Du bist irgendwo zum Besuche?“

„Ich bin bei Frau Davenant,“ sagte Una leise.

„Bei Frau Davenant?“ rief er aus. „Bei Stefan's Mutter?“

„Ja, er ist mir gegenüber außerordentlich freundlich gewesen,“ bestätigte Una.

Hermann blickte athemlos mit starrem Auge auf das erschrockene Mädchen.

„Stefan?“ sagte er zornig.

„Er war es, der mit seiner Mutter nach Warden kam, um mich abzuholen,“ entgegnete Una.

„Ich verstehe das nicht,“ bemerkte er erregt. „Stefan! — Stefan! — Wie wußte er von Deiner Existenz?“

„Durch irgend einen Freund; ich weiß das selbst nicht. Jedenfalls war er es, der es bewirkt hat, daß ich hier bin, und ich liebe Frau Davenant.“

Hermann nickte.

„Ja, sie ist eine gute Frau; aber Stefan —!“ und er legte seine Hand an die brennende Stirn.

„Bist Du böse?“ fragte sie.

„Böse? Dir böse?“ rief er aus mit einem Blicke voll Zärtlichkeit. „Wie konntest Du das denken? Nein, ich bin nicht böse, nur bestürzt. Ich verstehe das Alles nicht; aber schaue nicht so verstört aus! O Una, wie ich Dich gesucht habe! Wenigstens habe ich Dich nun gefunden!“

„Ich dachte, Du hättest mich vergessen,“ sagte Una leise.

„Ich habe Dich nicht vergessen — nicht für einen Augenblick?“ Una, ich — O verwünscht! Da kommen sie zurück,“ und dann brach er ab, indem Fräulein Bell und Fräulein Clarence herantraten.

„Was sollen wir jetzt anfangen?“ sagte Fräulein Bell, glücklich lächelnd. „Sollen wir den Anderen entgegengehen, oder wollen wir sie hier erwarten, was meinen Sie, Herr Newcombe?“

Hermann rührte sich nicht.

„Sie werden schon bald zurück sein,“ bemerkte er, während er zu Una hinüberblickte. Wenn sie nur Alle gehen wollten, dachte er, und ihn mit Una allein lassen möchten! Wie viel hatte er ihr zu sagen — wie viel zu fragen!

Aber Fräulein Bell machte keine Miene, hinwegzugehen, sondern setzte sich neben ihnen auf den Rasen nieder und begann zu plaudern. Hermann hatte auf ihre Fragen nur kurze Antworten und sie bemerkte bald, daß er zerstreut war, worauf sie auch schwieg.

Auch Una saß schweigend da, das Auge nach dem ruhig dahingleitenden Strome gewandt, und mit einem Gefühle namenlosen, ihr bisher unbekannten Glückes fühlte sie, daß sein Auge sich zu ihr wandte.

23. Kapitel.

Zur Erleichterung Una's kehrten die beiden anderen Boote zurück; die Körbe wurden hineingereicht und die Damen stiegen ein. Hermann stand nahe an dem einen der Boote und reichte Una die Hand, um ihr behilflich zu sein.

„Seien Sie vorsichtig,“ sagte er laut und setzte dann leise hinzu: „Wir sehen uns in Richmond wieder.“

Lord Grey wünschte in dem Kahne zu folgen, in welchem Hermann angekommen war, und dieser nahm Grey's Platz in dem Boote ein, in dem sich Fräulein Bell befand, neben welcher Una sich niedergesetzt hatte.

„Sie kommen mit uns?“ fragte Fräulein Bell, „Das freut mich!

Hermann aber richtete sein Auge auf die ihm gegenübersitzende Una. Er saß ihr so nahe, daß seine Hand ihr Kleid berührte, so oft er bei dem Rudern ausholte, und er fühlte sein Herz pochen in ihrer Nähe.

„Welch' ein herrlicher Abend!“ bemerkte Fräulein Bell. „Will denn Niemand etwas singen?“

„Singe Du etwas, Kind,“ wandte sie sich zu Una. „Es klingt zu schön auf dem Wasser.“

„O nein, nein,“ sagte Una halb erschreckt.

„Ja, singen Sie,“ flüsterte Hermann, und als

„Das Entsumpfungs-Unternehmen der drei Gemeinden, Bünzen, Boswyl und Althäusern, hatte den Kostenvoranschlag um das Doppelte überschrittten und diese drei Gemeinden wurden infolge dessen finanziell schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Staat leistete im Verhältniß des Kostenvoranschlages eine Subvention von Fr. 22,000.

Ueber die Vertheilung der Kosten entstand nun s. Z. ein Rechtsstreit und die Gemeinde Althäusern wurde gegenüber den beiden andern, klägerischen Gemeinden zu einer Entschädigung resp. zu einem nachträglichen Beitrag von Fr. 12,000 verurtheilt, wofür nun erstere rechtlich betrieben und der Geldstag über die Gemeinde Althäusern als unvermeidlich vor der Thüre steht.

Der Regierungsrath will nun diese Beitragspflicht auf Fr. 300 reduziren und dagegen die Gemeinden Bünzen und Boswyl zu einer weitern solchen durch Dekret anhalten. Die Commission hingegen will der Gemeinde Althäusern jeden Beitrag erlassen, resp. die in Frage liegende Summe durch den Staat übernehmen lassen, von der Ansicht ausgehend, daß der Staatsbeitrag sich bei richtigem Kostenvoranschlag wesentlich höher gestellt haben würde, und daß man unter den obwaltenden Umständen den Gemeinden entgegenkommen müsse. Den Gemeinden Boswyl und Bünzen jetzt noch neue Verpflichtungen aufzulegen, sei unzulässig.

Auf diesen Boden stellen sich hauptsächlich die HH. Lehner und Reg.-Rath Conrad.

Entgegen ihrem Antrage, die Angelegenheit heute definitiv zu erledigen, wird ein Ordnungsantrag des Herrn Finanzdirektor Ryniker, die Sache, welche doch etwas complicirter Natur ist, nochmals zu näherer Prüfung an den Regierungsrath zurückzuweisen, angenommen.

Ueber das Resultat der Abstimmung über das kantonale Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungs- und Conkursgesetz referirt Herr Fürsprech Kurz.

Die Frage, was nun in dieser heiklen Angelegenheit weiter geschehen soll, bildete verschiedene Meinungen.

Die Minderheit der Regierung beantragt nochmalige dritte Berathung, während die Mehrheit in Uebereinstimmung mit der Kommission das Gesetz in unveränderter Vorlage nochmals zur Abstimmung bringen will, jedoch in der Weise, daß über den bekannten Artikel 55 betr. die bürgerlichen Ehrenfolgen der fruchtlos Gepfändeten und Vergeldstagten getrennt abzustimmen sei.

Die Herren Villiger und Tanner wollen diesen Artikel sogar ganz weglassen und auf dem Wege der Verfassungsrevision bezügliche Bestimmungen schaffen.

Es wird jedoch in der Abstimmung dem Antrag der Regierung und der Kommission mit 71 gegen 18 Stimmen dieser Ansicht der Vorzug gegeben.

Als Abstimmungstag wird der 21. Juni nächstkünftig festgesetzt.

Schließlich wird beschlossen, auf die zweite Abstimmung eine Proklamation zu erlassen im Sinne eines patriotischen Appells an das aargauische Volk, das in eidgenössischen Fragen und der Rechtscentralisation noch immer an der Spitze der Eidgenossenschaft gestanden.

Die Conversion des 1879er Anleihens von einer Million Franken erhält die Genehmigung.

Sodann referirt Hr. Jäger über das Gesetz betreffend die Naturalisationsgebühren.

Die Aargauer sind mit der Ertheilung des Kantonsbürgerrechts nicht so splendid wie andere Kantone z. B. Zürich, Basel ꝛc., und das Gesetz vom 8. November 1839, welches 5 unverhältnißmäßig hohe Einzugsgebühren verlange, stehe mit den heutigen Verhältnissen und Anschauungen im Widerspruch. Während andere Kantone keine Gebühren mehr erheben, so dürfe der Aargau mit der Erleichterung zur Erwerbung des Kantonsbürgerrechts nicht zurückbleiben, indem er die Gebühren ermäßige.

Das Gesetz wird denn auch in vorliegender Fassung ohne Diskussion angenommen.

Schweizerbürger haben eine Naturalisationsgebühr von Fr. 200 und Ausländer eine solche von Fr. 500 bis Fr. 1000 zu entrichten. Nach 10jährigem Wohnsitz im Kanton fällt für Schweizer die Gebühr weg, und für Ausländer reduzirt sich dieselbe auf Fr. 200—500.

Diese Naturalisationsgelder fallen dem Kantonsschulgute und Kantons-Armengute zu gleichen Theilen zu.

Wahlen.

1. Ständeräthe. Bei einem absoluten Mehr von 63 werden im ersten Wahlgang gewählt:

Herr Kellersberger (bish.) mit 122 Stimmen.
„ Isler „ „ 101 „

2. Präsident der Anklagekammer. Absolutes Mehr 65. Es erhält im ersten Wahlgang Hr. Oberrichter Wildy 117 Stimmen und ist somit gewählt.

Schluß der Sitzung 1½ Uhr. Morgen Fortsetzung.

— Das in Aarau stattfindende diesjährige schweizerische christkatholische Kirchengesangfest ist auf den 12. Juli festgesetzt worden.

— (Mitgeth.) Veranlaßt durch die gestern in Ihrem Blatte erschienene ungenaue und theilweise unrichtige Berichterstattung über die Lehrerkonferenz des Bezirks Aarau in Gränichen theilen wir Ihnen die dort in Sachen der Statutenrevision des aargauischen Lehrerpensionsvereins beschlossenen Anträge mit.

1. Die Altersspensionen von im Amte stehenden Lehrern und Lehrerinnen sind bei der vorzunehmenden Revision der Statuten fallen zu lassen. Pensionsgenössig sollen bleiben: invalide und altershalber zurückgetretene Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Wittwen und Waisen verstorbener Lehrer und die Waisen verstorbener Lehrerinnen.

2. Vorausgesetzt, daß Punkt 1 angenommen werde, ist die Konferenz mit einer Erhöhung des Jahresbeitrages im Prinzip einverstanden, jedoch unter der Bedingung, daß auch von anderer Seite dem Verein erhöhte Einnahmen zufließen, sei es durch Beiträge der Gemeinden oder durch Einverleibung des Restes aus dem Vermögen der aufgehobenen Klöster Muri und Wettingen in den Pensionsfonds (Dekret vom 22. März 1844).

Diese Anträge stellt die Konferenz in Beantwortung der vom Vorstand des Pensionsvereins an die Lehrerkollegien gerichteten Anfragen. Im Fernern werden dem Vorstand noch folgende Anträge zugestellt:

a. Es seien in Zukunft diejenigen Mitglieder des Vereins, welche aus dem aarg. Schuldienste austreten und die ihre Anrechte auf dereinstige Invaliditäts-Pensionen, oder auf allfällige Wittwen- u. Waisenpensionen nicht anrecht zu halten begehren, in billiger Weise vom Verein auszukaufen, vorausgesetzt, daß sie demselben mindestens zehn Jahre angehört haben.

b. Dem Vorstand des Vereins wird der Wunsch ausgesprochen, er möchte beim h. Regierungsrath die Anfrage stellen, auf welchen Zeitpunkt voraussichtlich der laut Dekret vom 22. März 1844, für einen „Unterstützungsfond für alte, verdiente und bedürftige Lehrer" bestimmte Rest aus dem Vermögen der aufgehobenen Klöster seiner dekretsgemäßen Bestimmung übergeben werden könne.

Ein Antrag des Referenten, die Lehrerinnen, die naturgemäß auf keine Wittwenpension Anspruch erheben können, bei der Festsetzung der Jahresbeiträge entsprechend zu berücksichtigen, blieb in Minderheit.

Hinsichtlich des Uebergangs zu neuen Statuten wurde zu beantragen beschlossen: Es steht den Gegenwärtigen Mitgliedern des Vereins, welche bereits das 45. Altersjahr zurückgelegt haben, frei, an ihren bisherigen statutarischen Rechten festzuhalten. Dieselben werden ihnen vom Verein in dem Sinne zugesichert, daß ihre Pensionen nach einem 10jährigen Durchschnitt, oder auch nach dem Stand, den sie bei Revision der Statuten einnehmen, fixirt und ihnen jederzeit nach Maßgabe der bisherigen Statuten aus dem Rechnungsergebniß des Jahres vorweg ausgefolgt werden. Selbstverständlich könnten dann auch ihre Invaliden-, oder Wittwen- und Waisen-Pensionen diesen Betrag nie übersteigen, sowenig als sie von einer allfälligen Erhöhung des Jahresbeitrages mitbetroffen würden.

— Von einem gottlosen „Ami" erzählt die „Fr. Pr." aus Obermumpf. „Herr Bischof Haas hat leider die römischen Katholiken von Obermumpf zu bewegen vermocht, während der Messe die Kirche zu verlassen. Am vorletzten Sonntag predigte der Pfarrer wie gewöhnlich in der Kirche. Dann begab er sich ins Pfarrhaus und las nun die Messe in einem Zimmer zu ebener Erde. Die Fenster wurden aufgemacht und die Leute wohnten zum ersten Mal der Messe im Freien bei. Viele zogen jedoch vor, gleich nach Hause zu gehen. Die Messe wurde durch einen sehr bedauerlichen Zwischenfall gestört. Der Herr Pfarrer besitzt nämlich einen weißgeiben Rattenfänger Namens „Ami". Das sonst brave Thierchen führte sich diesmal sehr ungeziemend auf und sprang dem Pfarrer zwei Mal auf den Altar. Der Hund bekam dafür das zweite Mal vom Herrn Pfarrer einen tüchtigen Hieb hinter die Ohren; aber das Unglück war geschehen. Aengstliche Leute fragten sich, was das wohl zu bedeuten habe, und sind heute noch der Meinung, es sei mit dem „Ami" nicht mit rechten Dingen zugegangen. Sie finden, daß eine rechte Messe in die Kirche gehöre.

„Am Abend hielten die römischen doch wieder die Maiandacht in der Kirche selbst. Auch der Pfarrer kam dazu in die Kirche und funktionirte am Hauptaltar. Dieser ist nun durch ein von Blumen, Tannzweigen und allerlei andern Dingen fast verdecktes Muttergottesbild geziert. Da während der Andacht der „Ami" im Pfarrhaus eingesperrt war, verlief die Feier ohne die geringste Störung. An die „Entweihung" der Kirche glaubt in Obermumpf kein Mensch, aber viele murren im Geheimen darüber, daß sie die Geistlichkeit für so einfältige Leute hält und ihnen zumuthet, den Rosenkranz in der „entweihten" Kirche zu beten und während der Messe vor den Fenstern des Pfarrhauses im Grase zu stehen.

— (Corr.) Die aargauische Notariatsgesellschaft hält Sonntag den 7. Juni nächsthin in Zofingen ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Die Verhandlungen finden im Rathhaus statt.

Traktanden: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Rechnungsablage. 3. Anlage des Gesellschaftsvermögens. 4. „Darstellung der geltenden Rechtsnormen über die Handelsgesellschaften." Referat von Hrn. Notar E. Keller in Aarau. 5. Verschiedenes.

— Am Mittwoch den 13. ds. Abends wurde auf der Straße von Rickenbach nach Schoren ein Josef Fischer, Eierhändler daselbst, der 60 Fr. bei sich trug, von einem großen, dunkel gekleideten Kerl, mit schwarzen Haaren und Bart, der von einer Weibsperson begleitet war, plötzlich zu Boden geworfen. Der Strolch versuchte dann mit seiner Begleiterin den Fischer zu erdrosseln. Letzterer konnte trotzdem schreien, so daß einige in der Nähe arbeitende Männer ihm zu Hilfe kamen und dem Kerl als Andenken einige Gesalzene mitgaben, und ihn dann sammt Weibsbild leider laufen ließen.

— Der vierte Divisionskreis, zu dem das Freiamt zählt, hat in der Rekrutirung vom letzten Jahr mit 58,8% den höchsten Prozentsatz tauglicher Rekruten gestellt. Unter den 8 Divisionskreisen steht die fünfte Division mit 42,3% im letzten Range.

— In Lenzburg gedenkt man zur Bundesfeier ein von zwei dortigen Damen verfaßtes Festspiel auf der Schützenmatte zur Aufführung zu bringen.

— (Corresp.) Der Männerchor und der Gemischte Chor Habsburg gedenken an einem der nächsten schönen Sonntage im Freien auf dem „Schloßplatze" ein Volksliederkonzert zu geben. Dasselbe besteht aus ca. 15 alten Liedern von Abt, Silcher, Nägeli, Widmer, Küken und andern, in Einzeln- und Chorgesängen. Diese Lieder sind meist eingelegt in das Volksschauspiel „Der Schweizer in Amerika" von Lang und wird somit dem Publikum verschiedenes geboten, das interessirt.

Aus dem Programm ersehen wir einzelne prächtige alte Melodien, die manchem jungen Sänger neu sein dürften und wünschen wir wirklich von Herzen, ein schöner Tag möge diese fleißige Arbeit lohnen.

— Gebenstorf. Morgen Sonntag den 24. Mai findet die Glockenweihe der reformirten Kirche Gebenstorf statt.

— * Am 21. ds. brach im Hause der Gebrüder Lehner, Joggis in Stilli Feuer aus. Dasselbe konnte auf den untern Stock beschränkt werden.

— Brugg. Herr Dr. Karl Schmid von Brugg, Professor der Geologie in Basel, ist zusammen mit Professor Golliez aus Lausanne vom Bundesrathe zum Besuche des internationalen Kongresses in Washington abgeordnet worden. Der Kongreß findet im August statt, und an ihn schließt sich eine 30tägige geologische Forschungsreise in den Rocky Mountains an.

Bern.

— Muralt, der ungetreue Verwalter der Sparkasse in Büren, hat an der Basler Börse gespielt. Er gab z. B. Anfangs des letzten Monats noch Auftrag, 10,000 Zentralbahn- und andere Eisenbahnaktien zu kaufen und verpflichtete sich, wenn sie bis Ende des betreffenden Monats im Kurse fallen, für jedes Stück Fr. 10 zu vergüten, und hinterlegte auch wirklich die zur Garantie der betreffenden Bank nöthigen Fr. 100,000 als Deckung. Die Bankaktien fielen wieder Erwarten Muralts und der Ruin war da.

Schwyz.

— An einer öffentlichen Gant auf dem Rathhause zu Schwyz wurde eine Parzelle Land (90 Meter) des sogen. Mehrihackens in Brunnen dem Herrn Fridolin Faßbind zum „Waldstätterhof" in Brunnen um die Summe von 60,200 Fr. zugeschlagen. Der Betrag fällt in die Bezirkskasse.

Solothurn.

— Der Gewerbeverein der Stadt Olten erhielt vom Regierungsrath zur Bestreitung der Kosten bei der Prüfung von Gewerbelehrlingen aus dem Kredit „Beiträge an Handwerkslehrgelder" einen Beitrag von 100 Franken.

— Traurige Aussichten, schreibt ein Bienenfreund dem „Anzeiger", haben die Bienen. Es scheint, daß dieses Jahr ungünstig wird. Bis Ende April konnten die Bienen fast gar nicht ausfliegen, und jetzt, wo die reichste Ernte wäre, müssen sie während den kalten und nassen Maitagen die blühenden Wiesen und Bäume sehen und können sie nicht besuchen, und so geht die beste Zeit zum Honigsammeln nutzlos vorüber. Ihr Imbimannen, stellet den alten Honig zum alten Kirschwasser, und schließt den Kasten gut zu, damit ihr im Herbst füttern könnt. Die Bienen warm halten, sonst giebt's Krankheiten.

— In Neuendorf ertrank ein anderthalbjähriges Mädchen in einem ungedeckten Jauchebehälter.

St. Gallen.

— Die Abdeckungsarbeiten am neu eröffneten Plattenberg in Elm sind nun so weit fortgeschritten, daß die Ausbeutung des „guten Berges" und die Massenproduktion von Schiefertafeln letzthin hat beginnen können.

---

einen Befehl ausgesprochen, begann sie ohne weiteres Sträuben jenes Lied, das er sie im Wardener Walde hatte singen hören.

Una wußte nichts von der Kunst des Gesanges; keinen Lehrer, keinen Unterricht hatte sie gehabt, aber ihre Stimme war rein und voll, sie sang vom Herzen!

Es wäre überflüssig gewesen, Hermann aufzufordern, langsamer zu rudern, und auch die beiden anderen Boote hielten ein und Alle empfanden den Zauber des Gesanges.

Fräulein Bell blickte zu Boden, sie war blaß geworden, und als der letzte Ton auf der Fluth erstarb, fühlte sie, daß ihre Augen feucht waren.

„Mein liebes Kind," sagte sie leise, „wo hast Du so singen gelernt?"

Una war halb erschrocken und lehnte sich schüchtern zurück.

„Ich habe nie singen gelernt," erwiderte sie ruhig.

„Sie haben eine wunderbare Stimme," bemerkte Fräulein Clarence. „Es ist schade, daß Sie nicht einen guten Unterricht gehabt haben; Sie sollten jetzt noch Unterricht nehmen!"

„Ja, sie soll den besten Lehrer haben!" rief Fräulein aus. „Es wäre eine Sünde, eine solche Gabe nicht zu verwerthen!"

Fräulein Bell erhaschte einen Blick der Dankbarkeit aus den Augen Hermann's; aber im nächsten Augenblicke erbleichte sie und schaute verwirrt von Hermann auf die schweigend dasitzende Una, und wie von einem Schauer fühlte sie sich durchrieselt.

„Ist es nicht — kühl?" fragte sie in einem fremden Tone.

„So wollen wir weiter rudern," bemerkte Hermann und ergriff das Ruder.

Freiburg.

— Wie der „Confédéré" berichtet, hat die Großrathskommission für die Revision der Verfassung folgende Punkte als revisionsbedürftig erklärt: 1. Verminderung der Mitgliederzahl des Kantonsgerichts und Verweisung der Festsetzung der Mitgliederzahl der Gerichte in das organische Gesetz. 2. Revision des Artikels über die Gemeinden und die Unterdrückung dessen, was auf die Syndiks Bezug hat, indem diese Bestimmungen in das Gesetz gehören. 3. Revision der Verfassung durch die Mehrheit der Stimmenden und nicht mehr der eingeschriebenen Wähler. 4. Aenderung des Wahl- und Abstimmungsrechtes, soweit es sich auf die den Unterstützten einzuräumenden Erleichterungen bezieht, und Behandlung der grundsätzlichen Frage der Armenunterstützung. 5. Referendum für die organisch wichtigen und für die über eine gewisse Summe hinausgehenden finanziellen Fragen, eventuell nur Finanzreferendum. 6. Aenderung der Zeiten für den Zusammentritt des Großen Rathes. 7. Reduktion der Mitgliederzahl des Großen Rathes in dem Sinne, daß 1500 statt auf 1200 Seelen ein Mitglied zu wählen ist. — Der Große Rath hat für die Simmenthalbahn eine Subvention von Fr. 800,000 bewilligt.

Waadt.

— Am 14. Juni findet auf Einladung der Arbeiterunion Lausanne ein Arbeiterkongreß statt, der folgende Tagesordnung behandeln wird: Gründung eines Arbeiterbundes und einer Reserve für die französische Schweiz; Fabrikinspektorat; obligatorische Syndikate; Revision von Fabrik- und Haftpflichtgesetzen; Staatsversicherung gegen Alter und Arbeitslosigkeit; Vorschlag Biels auf Gründung einer Hülfs- und Krankenkasse. Als Referenten sind vorläufig gewonnen: Nationalrath Favon (Genf) für die obligatorischen Syndikate und Grütli-Präsident Fauquez (Lausanne) für die Fabrik- und Haftpflichtgesetze.

Neuenburg.

— Der Große Rath hat einstimmig den Bau eines Spitals für Unheilbare beschlossen. Es soll dafür ein Anleihen von 200,000 Fr. aufgenommen werden. — Am Tramway Neuenburg-St. Blaise betheiligt sich der Kanton mit 30,000 Fr. Aktien. — Beim Einführungsgesetz zu Betreibung und Konkurs wurde die Oberaufsicht über die Beamten der Regierung zugesprochen, nicht dem Kantonsgericht.

Tessin.

— Das Revisionsbegehren der konservativen Tessiner verlangt Folgendes:

„Der Große Rath wird in der Weise bestellt, daß ein Mitglied auf 1200 Seelen seßhafter und ausgewanderter Tessiner und nach Maßgabe der Bundesverfassung niedergelassener Schweizerbürger entfällt. Ein Bruchtheil von über 600 Seelen zählt für ein Ganzes. Die Wahlkreise, deren nicht weniger als zehn sein dürfen, werden durch das Gesetz bestimmt, welches auch bestimmen kann, daß der Große Rath und die Gemeinderäthe mittelst des proportionalen Wahlverfahrens oder des beschränkten Stimmrechtes gewählt werden sollen. Die berechtigten, in der Fremde sich aufhaltenden Tessiner, werden in die Stimmregister ihres Bürgerorts eingetragen und treten in die gleichen Rechte wie die im Lande wohnenden; oder:

Der Große Rath wird in der Weise gewählt, daß je ein Mitglied auf tausend Seelen der niedergelassenen schweizerischen Bevölkerung entfällt. Ein Bruchtheil von 500 und darüber gilt für ein Ganzes. Tessinerbürger und Schweizerbürger stimmen in derjenigen Gemeinde, in der sie seit drei Monaten niedergelassen sind.

Abstimmungen über Verfassungsfragen und über Annahme oder Verwerfung von kantonalen Gesetzen dürfen nur in den Monaten Dezember bis März einschließlich vorgenommen werden."

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Papst hat ein Rundschreiben an die Christenheit erlassen: Darin verwirft derselbe die Lehren der Sozialdemokraten und vertheidigt das Recht des Eigenthums, dessen Grundlage die Arbeit ist. Der Papst definirt die religiösen Pflichten; in den Werkstätten müsse Sittenreinheit walten; die Arbeiter sollen nach dem Geschechte geschieden sein; die Nachtarbeit soll nicht für jedes Alter und jedes Geschlecht gestattet werden. Weiters zählt der Papst die Schäden auf, welche aus den Streiks erwachsen; er empfiehlt Beobachtung der Sonntagsruhe und sagt zum Schluß, die Reichen sollen sich ihrer Pflichten erinnern und die Armen sollen der Stimme der Vernunft Gehör geben.

— Am ersten Pfingstfeiertag beging Pfarrer Kneipp unter zahlreicher Betheiligung von Auswartigen und Einheimischen seinen 70. Geburtstag. Am Vorabend fand ein Fackelzug statt, der nach dem „Bayer. Vaterl." trotz des ungünstigen Wetters 5—600 Theilnehmer zählte. Am Sonntag war früh Reveille, dann Festgottesdienst und um 11 Uhr Beglückwünschung im Pfarrhause. Etwa 30 anwesende Aerzte widmeten dem Hrn. Pfarrer eine Kolossalphotographie, ein 10jähriges Mädchen überreichte unter Hersagen eines Gedichtes einen Strauß und auch ein dreijähriges Kind beglückwünschte den Jubelgreis. Mittags fand eine Festtafel statt, dann ein Kongreß der anwesenden „Kneipp"-Aerzte, der die Gründung eines die 200 ärztlichen Anhänger des Kneipp'schen Systems umfassenden Verbandes beschloß. Nachmittags schloß sich ein Concert an.

— Todte Seelen. Aus Petersburg wird berichtet: Fünfzehntausend Personen sollen nach Sibirien verschickt werden, sobald das Wetter dies gestattet. Hievon sind ein Drittel politische und gemeine Verbrecher und entsprungene Sträflinge. Der Rest besteht aus Frauen und Kindern, welche die Verbannung mit den Verurtheilten freiwillig theilen.

Neueres.

— Bundesstadt. Der Bundesrath wählte zum zweiten Sekretär des Militärdepartements Major Kaspar Suter, bisher Kanzlist, und genehmigte die Botschaft und den Beschlussesentwurf betreffend Zutheilung eines Stabsoffiziers an den Chef des Militär-Departements.

— Bundesstadt. Auf Ersuchen von Bundesrath Schenk hat die hier tagende ständeräthliche Geschäftsprüfungskommission eine Subkommission zur Prüfung der gegen die Kunstkommission erhobenen Vorwürfe eingesetzt.

— Tessiner Okkupationskosten. „Winterth. Landbote" und „Bülacherblatt" machen gegenüber unserm Einsender betr. den Nachlaß der Tessiner Okkupationskosten geltend, Zürich habe die Kosten des Tonhalle-Cravalls zahlen müssen.

— *** Bundestag der schweiz. Velocipedisten. (in Zürich am 30./31. Mai.)

Programm.

Samstag, 30. Mai.

Nachmittags 3—8 Uhr: Empfang der ankommenden Gäste in der Tonhalle. Bezug der Festkarten.
Abends 8 „ Bierkommers in der Tonhalle.

Sonntag, 31. Mai.

Vormittags 9 Uhr: Sammlung im Palmengarten.
9½ „ Aufstellung zum Corso am Utoquai.
10 „ Beginn des Corso, Frühschoppen in der Platzpromenade.
12½ „ Bankett im Palmengarten.
Nachmittags 3 „ Gemeinsame Spazierfahrt am See.
Abends 8 „ Ball in der Tonhalle.

Der Velo-Club Aarau hatte in der Sitzung vom 20. dies beschlossen, sich am Feste offiziell zu betheiligen.
Abfahrt punkt 2 Uhr im Clublocal zum „Freihof".
Route via Lenzburg, Wohlen, Bremgarten.
Mitglieder, welche verhindert sind, Samstag abzureisen, werden daselbst Sonntag 5 Uhr Morgens abfahren.
Diejenigen Club- und Einzelfahrer, welche sich dem hiesigen Club anschließen wollen, werden von demselben kameradschaftlich eingeladen.

— Sterbekasse für schweiz. Lehrer. Das Comite zur Gründung einer Sterbekasse für schweiz. Lehrer hat in seiner Sitzung vom 10. Mai in der „Krone" in Aarburg nach reiflichem Studium fachmännischer Gutachten und einschlägiger Schriften beschlossen, folgende Punkte für seine weitern Arbeiten im Auge zu behalten:

1. Der edle Gedanke, das Loos von Lehrerswittwen und Waisen so erträglich als möglich zu gestalten, wird festgehalten und die schweiz. Lehrerschaft um energische Mithülfe zur Realisirung desselben ersucht.

2. Von Gründung einer Sterbekasse (sog. Fränklikasse) mit Beitrag auf den Sterbefall wird in Berücksichtigung der Nachweise von Autoritäten und gestützt auf Erfahrungen abgesehen.

3. Dagegen soll nach den Grundsätzen der Lebensversicherungsanstalten ein Institut in's Leben gerufen werden, das in einem gewissen Alter dem Lehrer und nach seinem Tode den Hinterbliebenen nützlich sein soll.

4. Ist die Gründung eines eigenen Institutes für schweiz. Lehrer nicht möglich, so soll Anschluß an eine schon bestehende Anstalt nachgesucht werden.

5. Das Comite wird, seine Thätigkeit auf Punkte 3 und 4 verlegend, sofort Erhebungen anstellen und Unterhandlungen anknüpfen, um in Bälde einer größern Delegirtenversammlung über die Erfolge seines Wirkens mittheilen zu können.

Bis dort werden alle Freunde unserer Bestrebungen ersucht, in engern und weitern Lehrerkreisen für eine gemeinnützige patriotische That Propaganda zu machen.

Neuestes und Telegramme.

— Bundesfeier. Die Festwirthschaft an der eidgenössischen Bundesfeier in Schwyz wurde Hrn. Hug-Altorfer übertragen, dem auch die Festwirtschaft des graubündnerischen Kantonalschützenfestes übertragen ist.

Dresden, 22. Mai. Professor Jul. Hähnel, der berühmte Nestor der deutschen Bildhauer, ist heute im 81. Lebensjahre gestorben.

— Hamburg, 21. Mai. Der in der Schweiz verstorbene Rentier Heinrich Schmilinsky setzte seine Vaterstadt Hamburg als Universalerbin seiner Vermögens von etwa 5,000,000 Mk. für Wohlthätigkeitszwecke ein.

Haag, 22. Mai. Die zweite Kammer nahm mit 52 gegen 45 Stimmen die Bestimmung der Militärvorlage an, welche das jährliche Kontingent für das Heer und die Marine auf 14,600 Mann festsetzt. In Deputirtenkreisen gilt die Aussicht auf Annahme des Gesetzes als gebessert.

Paris, 22. Mai. Carnot wurde auch in Lourds und in Pau glänzend empfangen. In Pau begrüßte ihn eine spanische Gesandtschaft, geführt vom General O'Bryan. Bei seiner Abreise von Tarbes sprang ein unbekannter Sozialist auf den Wagentritt und stieß unangenehme Rufe aus; er wurde verhaftet, später aber wieder freigelassen.

Belgrad, 22. Mai. Laut ministerieller Feststellung wurden beim Cravall am Montag zwei Civilpersonen getödtet, eine schwer, fünf leicht verwundet, ferner 26 Gendarmen, 11 Kavalleristen, 3 Offiziere durch Steinwürfe verwundet.

Wien, 22. Mai. Der „N. Fr. Presse" wird aus Belgrad gemeldet, daß im radikalen Central-Ausschuß heftige Vorwürfe gegen den Minister des Innern, Gjaja, wegen der Ausweisung der Königin Natalie erhoben worden seien. Der Rücktritt Gjaja's sei wahrscheinlich; derselbe schiebe die Schuld für die Vorgänge bei der Ausweisung auf den Stadtpräfekten Teodorowic, während die Regierung und die Regentschaft sich gegenseitig beschuldigen. Allgemein würden Veränderungen im Kabinet Paschic vorhergesehen.

Dem Korrespondenten eines Pester Blattes sagte der serbische Finanzminister Dr. Vuic, die Ausweisung Nataliens sei ein Segen für das Land.

— Aus Lissabon wird gemeldet, daß vier Mitglieder des neuen Ministeriums Regeneradores, die übrigen Progressisten sind. Das Programm des neuen Kabinets wird, wie verlautet, liberal und tolerant sein und man will versuchen, nach allen Seiten versöhnlich zu verfahren und die Hilfe aller Parteien zur Besserung der ökonomischen und finanziellen Lage zu erlangen.

Lissabon, 22. Mai. Der neue Finanzminister Carvalho begibt sich morgen behufs finanzieller Unterhandlungen nach Paris.

New-York, 23. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr."). Ein Telegramm aus Iquique meldet, daß die Regierungsflotte bei Taltal 200 Mann ans Land setzte, die nach wohl vorbereitetem Sturm die Stadt einnahmen.

Washington, 22. Mai. Eine Proklamation Harrisons eröffnet 7,200,000 Hektaren der Indianer-Reservation in Nord-Dakota der Kolonisation.

Redaktion: J. J. Sprüßler.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Wahrhaft betrübend — schreibt das „Schaffh. Tagblatt" — lauten die Berichte über den Frost vom Morgen des Pfingstmontages: Ueberall alles erfroren in den Reben! Es ist ein wahres Landesunglück, ärger als das ärgste Hagelwetter. Von Thayngen, Herblingen, Löhningen, Siblingen, Hallau, Wilchingen, Osterfingen, von überall her die gleiche traurige Botschaft: Alles schwarz! Waren sonst wenigstens die oberen Lagen vom Frost weniger heimgesucht, so wurden diese jetzt in gleicher Weise betroffen wie die untern und mittlern Lagen. Nur wo naher Wald etwelchen Schutz bot, ist etwa ein Viertel der Knospen erhalten. Doch hoffen wir auf den zweiten Schuß. Alte Bauern erzählen aus dem Jahre 1842, daß man damals auch alle Hoffnung aufgegeben hatte und doch noch einen ordentlichen Herbst machte.

Die „Kleitg. Ztg." schreibt aus Hallau: Eine solche in den Weingärten unterschiedlos alles auf einmal vernichtende „Gfröri" ist seit Menschengedenken bei uns nicht vorgekommen.

Aufruf an die Landwirthe des Bezirks Aarau betr. Hagelversicherung.

(Eingesandt.)

Nachdem der Staat Aargau von diesem Jahre hinweg an die Versicherungsprämien 20% bezahlt und außerdem die Policekosten von Fr. 1. 90 übernimmt, der Versicherte mithin bloß 80% der Prämie entrichten muß, so sollte kein Bauer die Versicherung seiner Feldprodukte gegen Hagelschaden versäumen, mag er viel oder wenig zu assekuriren haben. Da die Kulturen schön stehen, so wäre es unverantwortlich, die Versicherung zu unterlassen, indem ein Hagelschaden unversehens eintreten kann, der Nichtversicherten auf Jahre hinaus fühlbar werden dürfte.

Wir ermahnen und ersuchen deßhalb die Bauernsame unserer Umgebung in ihrem eigenen Interesse dringend, die Versicherung ihrer Feldfrüchte ungesäumt vorzunehmen, denn wir haben die Wohlthat der Hagelversicherung schon längst erkannt und erfahren.

Herr Jul. Wydler, Notar, Agent für Aarau und Umgebung, gibt bereitwillig Auskunft und schließt Verträge an Werktagen ab.

Aarau, 21. Mai 1891.

Adr. Brack, Landwirth, Aarau.
H. Walther-Dubs, Landw., Aarau.
F. Roth-Ulmiker, Gemeinder., Buchs.
A. Erismann, Landwirth, Aarau.

Getreidebörse in Zürich vom 22. Mai.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28¾	28	27½	"
Bessarabischer	28½	27½	26½	"
Theodosia	28½	28	—	"
Azyma	28½	27½	26½	"
Landweizen	23½	23	22½	"
Roggen	—	18	—	"
Futtermais altes	21	20½	—	"
Hafer böhmischer	21¼	20¾	20¼	"
" ungarischer	—	—	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels.	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung relat.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+ 13,0	721,7	756,9	NW1	65	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 9,9	723,3	758,5	S0	100	hell
23.	Morg. 7 „	+ 9,3	721,8	757,0	S0	80	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 16,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Mai 1891.
Vorwiegend bewölkt, kühl und zu Niederschlägen geneigt.

Kirchliche Anzeige.

Wir erlauben uns, jetzt schon unsern reformirten Kirchgenossen in Erinnerung zu bringen, daß mit dem Bezug der neurestaurirten Stadtkirche (14. Juni) in den Gottesdiensten ausschließlich das **neue schweizer. Kirchengesangbuch** in Gebrauch kommen wird. 2477

Aarau, 20. Mai 1891.

Die ref. Kirchenpflege.

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums**, die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880

Zu erfragen bei der Exped.

Bad- & Waschanstalt.

Die Bäder

können täglich von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benutzt werden.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich (2484) **G. Trefzger.**

Jeden Montag verschiedene Sorten

Wehen,

sowie täglich frische

Schmelzbrödli & Schmelzkuchen

auch feines

Paniermehl

empfiehlt bestens 2100

J. Wehrli, Bäcker.

Frische Rhein Salm
„ **Soleo**
„ **Schreitfische**
Lebende Edelkrebsen
„ **Forellen**
„ **Hechte**
„ **Aalet**
Feine Bresse Poulets
Alle Sorten frische Gemüse

empfiehlt bestens 2469

Jacker-Haller.

— Telephon. —

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.

Oscar Roggen, an der Ryf, (H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter**. Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

Extra feines

Oliven- & Sesam-Oel

sowie reinen

Weinessig

empfiehlt billigst 2433

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Malzkafé

nach Pfarrer Kneipp

in **Pfundpaketen à 65 Cts.** empfiehlt 2505

F. Fricker-Wirz.

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „

bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309

Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Garantirt reinen

Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die

Conservenfabrik in Sursee.

Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Die christkatholische Kirchgemeinde Aarau

versammelt sich nächsten

Sonntag den 24. ds., Vormittags 10½ Uhr

im Schwurgerichtssaal des Stadtrathhauses,

zur Behandlung nachfolgender Verhandlungsgegenstände:

1. Jahresbericht über die Thätigkeit der Kirchenpflege im Jahr 1890;
2. Jahresrechnung 1890, Genehmigung;
3. Voranschlag für 1891, Festsetzung;
4. Verschiedene Mittheilungen.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Aarau, 18. Mai 1891. **Die Kirchenpflege.**

Generalversammlung

der

Culturgesellschaft des Bezirks Aarau

Donnerstag den 28. Mai, Abends 8 Uhr

im Hotel „Wildenmann" in Aarau.

Traktanden:

1. Genehmigung der Partialrevision der Statuten der Allg. Aarg. Ersparnißkasse. Referent: Hr. Fürsprech Dr Blattner.
2. Eventuell Genehmigung des Antrages des Verwaltungsrathes der A. A. Ersparnißkasse **auf Schenkung von 100,000 Fr. für den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau.**
3. Budgetberathung pro 1891.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Zu diesen hochwichtigen Verhandlungen erwarten wir das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder unserer Gesellschaft. 2487

Der Vorstand.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau eröffnet hiermit Concurrenz über die Erstellung einer **Kanalanlage und einer Wasserleitung**, zusammen veranschlagt zu Fr. 30,000.

Pläne, Vorausmaße und Bedingnißhefte liegen vom **23. d. M.** auf dem Bureau der städtischen Bauverwaltung zur Einsicht auf.

Eingaben für alle, oder einen Theil dieser Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Canalisirung und Wasserleitung" **bis zum 4. Juni d. J.** dem Gemeinderath von Aarau einzusenden. 2502

Aarau, 21. Mai 1891. **Die Bauverwaltung**

Neue

Kirchengesangbücher

sind in verschiedenen ordinären bis feinsten Einbänden stets vorräthig und empfiehlt sich zu deren Abnahme höflichst

S. Schatzmann,
Buchbinder, Pelzgasse.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3¾ %** verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, den 13. Mai 1891. 2379

Die Verwaltung.

Schweizerische Rentenanstalt.

Gegründet 1857.

Stand.

Lebensversicherungen	Fr. 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Aussteuern u. Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond	„ 30,000,000

Aller Gewinn den Versicherten.

Bisher ausbezahlt Fr. 2,446,000. —. Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,0. 0, künftig auszutheilen an die Versicherten als Altersrente oder steigende Dividenden oder Bonus.

Liberale Bedingungen.

Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. — Vollständige und klare Jahresberichte. — Gerichtsstand im Domicil der Versicherten.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt. 2507

Die Generalagentur Aargau:
S. Windisch, Schinznach.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsbestand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1890:

Begebenes Grundkapital	**Mark**	**6,000,000.—**
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1890	„	**3,397,322.40**
Prämien- und Kapital-Reserven	„	**2,803,112.—**
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1890	„	**2,734,738,028.—**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- u. gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objekte, Waaren** und **Maschienen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch. 2508

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich:

Die Agenten: Hrn. **A. Stirnemann in Buchs, Aarau.**
„ **Arthur Dorer**, z. Rebgarten, **Baden.**
„ **M. Bertheli**, Kaufmann in **Baden.**

Zürich, 1. Mai 1891. (Ma. 237/5 K.)

Die Generalagentur: Jean Schmid.

Hebammenschule des Kantons Zürich.

Der diesjährige Hebammenlehrkurs beginnt am 1. Juli und dauert bis Ende Dezember. Personen, welche demselben beizuwohnen wünschen, haben sich bis spätestens den 15. Juni unter Beifügung eines **Geburtsscheines** (aus welchem hervorgeht, daß die Betreffende, Ausnahmefälle vorbehalten, nicht unter 20 und nicht über 35 Jahre alt ist), eines **Sittenzeugnisses** und eines vom Bezirksarzt ausgestellten **Fähigkeitszeugnisses** bei der Sanitätsdirektion anzumelden. 2329

Zürich, 8. Mai 1891. (O. F. 9256)

Im Auftrage der Sanitätsdirektion,
Der Direktor der Hebammen-Schule:
Prof. Dr. **Wyder.**

Weinhandlung Vidiella & Frey, Aarau.

Wir offeriren, so lange Vorrath, direkt ab „Bahnhof Aarau" sehr guten 1890ger

Apenniner-Weisswein,

garantirt ächter Naturwein,

in Original-Bièen zu 600 Liter, per Hektoliter zu Fr. 36. — gegen Baarzahlung, oder Fr. 38. — Ziel 3 Monate. 2456

Mähmaschinenprobe in Olten

auf dem Wylerhof am Mittwoch den 27. Mai von 9 Uhr an.

Es kommen hier **zwei Mähmaschinen von Mc. Cormich in Chicago**, bekanntlich die größte Mähmaschinenfabrik der Erde, zur Probe. Diese Maschinen, welche wegen ihres leichten Ganges und guter Uebersetzung, mit Rindvieh oder Pferden, mit 1 oder 2 Zugthieren betrieben werden können, werden nicht nur den Großgrundbesitzern, sondern auch solchen mit kleiner Zugkraft ausgerüsteten Landwirthen eine willkommene Maschine sein.

Im Kanton Zürich haben schon viele Landwirthe, die nur 7—8 Jucharten Wiesen haben von dieser Maschine angeschafft und sind mit der Leistung äußerst zufrieden. 2400

Zugleich wird eine höchst

interessante Erntemaschine

in Funktion treten, welche das Getreide schneidet und bindet und an den Boden legt. Mit nur einem Mann Bedienung schneidet und bindet man per Tag 10—12 Jucharten Getreide.

Ausführliche Kataloge sind durch den Vertreter **Joh. Bucher, Maschinenwerkstätte Nieder-Weningen**, Kt. Zürich, zu beziehen.

Stockholz-Steigerung.



Der Gemeinderath von **Suhr** bringt **Dienstag den 26. Mai** von Nachmittags 2 Uhr an im I. und III. Zohn des Suhrhards auf öffentliche Steigerung:

65 Klafter tannenes Stockholz.

Die Steigerung beginnt im I. Zohn auf der diesjährigen Schlagfläche neben der Eisenbahn. 2511

Die Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes geräumige

Geschäfts-Lokalitäten

mit hellen und trockenen Kellern, Wasser- und Gas-Einrichtung; sehr geeignet für ein **Fabrikationsgeschäft** oder auch für **andere Gewerbe.**

Aarau, 9. Mai 1891. Der Beauftragte:
2314 **Jul. Wydler**, Notar.

Zu verkaufen!

Ein an sehr günstiger Lage sich befindliches

Mercerie- & Wollwaarengeschäft

in einem **größeren Kurort** wird aus Gesundheitsrücksichten zu sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft.

Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst unter Chiffre A. Z. 65 an die Expedition dieses Blattes wenden. 2436

Tischen-Verkauf.

Der diesjährige Tischenwuchs in den Waldungen der Bürgergemeinde **Schönenwerd** wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben. Angebote auf das Ganze oder eine der beiden Hälften (östlich und westlich der Straße) sind **bis 1. Juni** schriftlich und verschlossen dem Hrn. **Alex. Baldenweg** einzureichen.

Schönenwerd, den 21. Mai 1891. 2515

Die Forstkommission.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2205 **Aarau.**

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit garantirter Solidität.

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,

Graben 207.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50 bis 2.**	
Herrenhüte	„	„ 1. —	„ 4.
Mädchenhüte	„	„ —. 30	„ 2.
Damenhüte	„	„ —. 80	„ 2.

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.

Große Auswahl Bänder, Blumen, Spitzen.

2462 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 % vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** 2c. höflich aufmerksam mache.

Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain,

in Aarau.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

2178 **Jean Seiler, Basel,**

Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und ver-
1908 looster Titel. O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & conlantester** Bedienung.

Tapeten

Manufactur- & Engros-Dépôt

W. Wirz-Wirz, Basel.

Größtes Lager der Schweiz.

Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20. Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. 2380

Alleinvertreter für Aarau: Mein früherer Abnehmer **Herr A. Gysi, Tapissier, in Aarau,** allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. H. 1655 Q.)

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Ausverkauf.

Wegen Wegzug von Aarau verkauft der Unterzeichnete sein großes Waarenlager bestehend in

Herren- & Damen-Kleiderstoffen

in sehr schöner großer Auswahl.

Schwarze französische Merinos & Cachemire;

wollene weiße und rothe

Bettdecken, Betttapis 2c. 2c.

alles zu und unter dem Ankaufspreis.

Ferner

Baumwollwaaren,

alle Sorten

Baumwolltücher, Cölsch, Cottone, Grettone, Indienne, Eberhaut, Hosenzwirn

und viele andere Artikel mehr spottbillig.

Bei Abnahme großer Posten extra Rabatt.

Adolf Dreifuß

2350 am Graben.



Eiserne

Gartensessel Gartentische

Blumentische

Gartenbänke Schemel

& Schiefertische

(Dépôt der Fabrik von Herrn Suter & Diener in Zürich) empfiehlt zu Originalpreisen 2386

Carl Henz, Aarau.

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf: kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,

(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer, **Schönenwerd.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Wein-Verkauf.

Literweise von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** Bei größeren Bezügen bedeutender Rabatt. 2454

Empfehle folgende Weine in **reinen, vorzüglichen** Qualitäten

Aargauer, Italiener, Ungarn, Tyroler, Waadtländer & Macon.

Büthrich-Lüdi z. Storchen.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls.

Zu vermiethen.

Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

2 möblirte sonnige **Zimmer** für Herren oder Frauenzimmer. 2256

Auskunft bei der Exped.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.

Ein **Logis** an schöner, sonniger Lage, mitten in der Stadt. Enthaltend: 2 Zimmer mit Küche u. Wassereinrichtung im ersten Stock. Ein Plainpied und Keller 2c. 2482

Näheres bei der Exped.

Zu vermiethen.

Vom 1 Juli an der 1. und 2. Stock meines Wohnhauses Nr. 352 am Graben. Einzeln oder zusammen. 2352 **Adolf Dreifuß.**

Zu vermiethen. 2013

Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Zu vermiethen.

Eine helle sonnige **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich. 2497

Nachfrage beim Verleger.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** auf dem Lande. Wer sagt der Verleger. 2411

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli 2 schöne **Logis,** einzeln oder zusammen, am Graben. Zu erfragen bei 2452

Jul. Wydler, Notar.

Sofort zu vermiethen.

In Buchs an eine kleine ordnungsliebende Familie ohne Kinder ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube, Waschhaus u. Garten. Zu erfragen bei der Exped. 2346

Zu vermiethen.

Ein helles freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Mansardenzimmer, Plunderkammer, Estrich. Dabei eine große schöne Terrasse. Sofort beziehbar.

2188 **E. Maurer,** z. Kreuz.

Gesucht.

Ein junger **Knecht,** der melken kann findet Stelle bei gutem Lohn. 2476

Joseph Guggenheim, Viehhändler, **Erlinsbach.**

Gesucht.

Eine **Tochter,** welche im Nähen gut bewandert ist, und auch in der Haushaltung nachzuhelfen hat, findet sogleich eine Stelle. 2478

Näheres bei der Expedition.

Zu verkaufen.

Eine **tannene Bettlade** 177 cm. Länge, 106 cm. Breite. (Inneres Maß. 2475

Zu kaufen gesucht:

Ein Kinderbettstattli.

Anmeldungen nimmt die Exped. des Blattes entgegen. 2508

Zum Verkauf!

Ein neues zweischläfiges **Bett** ohne Deckbett und Kissen bei

2474 **Wilh. Destriery,** Sattler, **Schönenwerd.**

Verloren.

Ein **goldener Ring mit blauem Stein.** Gegen guten Finderlohn abzugeben im Hotel zum goldenen Löwen, Aarau. 2504

Auf Abbruch zu verkaufen.

Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Schönes junges Schaffleisch
I. Qualität Kalbfleisch
empfiehlt 2524
J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frische
Carotten & Kohlraben
bei **Wehrli,** Handlesgärtner
2521 **Aarau.**

Fischereigeräthe
zur
Angelfischerei
in neuer großer Auswahl:
Angelruthen 5 Mt. Länge à **Fr. 1.** ebenso Zerlegbare 2, 3 u. 4-theilige zu billigsten Preisen empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. 1 Rathhausgasse 1.

Kinder-Strümpfe
von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Naturbleiche
Langenthal.
Ablage
bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Die
besten und billigsten
Weinbeeren & Rosinen
für **Weinbereitung**
sind zu beziehen in der (H-1598-Z)
billigen Südfrüchtenhandlung
2405 von J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Offene Lehrlingsstelle.
Ein gesunder, kräftiger Bursche kann unter günstigen Bedingungen die **Küferprofession** gründlich erlernen bei 2525
Peter Muntwyler, Küfer,
Wohlen.

Gesucht.
Eine junge nette **Tochter** als
Kellnerin,
und zugleich noch eine junge **Tochter** zur Aushülfe in der Küche u. Wirthschaft. Photographien und Altersangabe erwünscht. Zu melden bei der Expedition. 2491

Gesucht.
In allen Ortschaften werden unter günstigen Bedingungen
Verkaufsstellen resp. Depot
für den Verkauf von sehr billigen Weinen zu errichten gesucht.
Offerten snb. Chiffre O. 9388 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.**

Gefunden.
Eine **silb. Damenuhr.** Sich zu melden bei der 2526
Stadtpolizei.

Zu verkaufen.
Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen,** billig, bei
2522 **Gottl. Lienhard,**
Schneidermeister, in Buchs.

Zu verkaufen.
Ein kleines **Hündchen,** wachsam und sehr gut zu Kindern um billigen Preis. Zu vernehmen b. der Exped. 2473



Unteroffiziers-Verein Aarau.
Ausmarsch verschoben.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Limonade, Selterswasser, Syphons.
eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Anzeige.
Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie nebst den schon früher publizirten Stoffen wie:
Satin, Levantine, Cretonne, Orléans, Baumwolltücher, Blousenstoffe etc. noch folgende Artikel auf Lager hält:
Spulen-, Maschinen- & Häkelfaden, Zeichen- & baumwollfaden, Näh- u. Cordonnetseide, baumwollene Bändel u. Peckel, Alpaca Litzen u. Besatzband, Glasen, Nadeln und Haarnadeln, Haften und Knöpfe etc. Kragen, Rüschen und schwarze Herrencravatten.
Zugleich empfiehlt sie sich zur Anfertigung von
Schürzen, Knaben- und Mädchen-Hemden, Hosen, Untertaille, Matrosen-Blousli etc.,
prompte und billige Bedienung zusichernd. (2492
Hochachtungsvoll
Wwe. **Lehmann-Oelhafen.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Volliger, Spengler, Küttigerstraße.

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
E. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum	**Fertige Betten**	**Baumwoll-**
Federn		**Stoffe**
Roß-Haar	Reinigung	**Woll-Decken**
Wolle	und	und
Parchent	Umarbeitung	**Ueberwürfe**
und	**älterer Betten.**	**Möbel**
Drillich.		**Canapée.**

Im Verlag von **Cäsar Schmidt** in Zürich ist soeben erschienen die **zwölfte** Auflage von
Das fleissige Hausmütterchen.
Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter
von **Susanna Müller.**
Mit 195 feinen Abbildungen. (Bisheriger Absatz 45,000 Exemplar.)
Eleg. geb. in Lwd. mit Goldpressung **Fr. 7. 50.**
Inhalt: Führung des Hauswesens im Lichte religiöser Auffassung. — Ernährungs- u. Nahrungsmittellehre. — Vorarbeiten zur Besorgung der Küche. — Das Kochen (über 800 bewährte Rezepte zu guter bürgerlicher Kost und wesentlich vereinfachter Kochmethode mittelst Anwendung des Selbstkochers). — Die Selbstanfertigung u. Erhaltung der Hauskleidung nach bewährten Methoden (Striken, Flicken, Zuschneiden des Weisszeugs unter Anwendung von Dezimalverhältnissen oder nach Maass. Musterentwurf für gutsitzende Kleider u. s. w.) — Zum Schlusse die Gesundheits-, Kranken- u. Kinderpflege.
Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sort. in **Aarau.**

Basler Versicherungsgesellschaft
gegen Feuerschaden.
Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen sich
F. Erny-Faßler und die Generalagentur **Herm. Zschokke.**

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*
Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.
Bureaux: PARIS, 1, rue Vignes. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.



H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 16jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlungen dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Etzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in den Apotheken: Dr. **Lindt, Keusch, Wydler in Aarau.** 2237

Das **Neueste** in

Damenschürzen

empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Eine frische Auswahl in

Hüten

zu herabgesetzten Preisen. 2453
Das Garniren der Hüte wird billigst besorgt.
A. Sennhauser-Goßewisch.
Rain 885.

Todtenbouquets

in frischer, reichhaltiger Auswahl empfiehlt billigst 2444
M. Fäs, Pelzgasse.

In den neuesten Dessins und solider Waare empfehle

Vorhangstoffe

von 50 Cts. an per Meter — ältere Dessins werden zu Fabrikpreisen ausverkauft.

Etamine

in glatt und durchbrochen.
Neueste Genres

Spitzen

Häckelfaden etc.

empfiehlt 1099
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt 695.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen

Tricot-Taillen, Jupons, Handschuhe, Mittons, Strümpfe & Pantoffeln

zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Sommer-Handschuhe Mietons Cravatten & Cols Hosenträger 2378

empfiehlt in grösster Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Baumwollgarne

roh und gebleicht, 1555
Phantasiegarne
ächt Diamantschwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**

Reisekörbe

in allen Grössen
empfiehlt 2415
Joh. Schmidt z. Bären.

Corsets

zu billigen Preisen in frischer, schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst
1078 **Mina Blume.**

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.
Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz,** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800



708) (M 5884 Z)

LOMBARD- & DISCONTOBANK

Zürich, 21 und 22, Rennweg,

empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere zur

Belehnung von Werthpapieren
Diskontirung bankfähiger Wechsel
Ankauf in- & ausländischer Werthpapiere
Ausführung von Börsenaufträgen
Inkassi's etc.

Kassastunden 9—11 Vormittags u. 3—5 Uhr Nachmittags.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstaubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose.

Gewinne von
Fr. 60,000, 50,000, 30,000, 10,000, 6000 ꝛc. ꝛc. Fr.
zusammen über

18,000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** am
1. Juni, 1. u. 15. August, 15. u. 16. September, 1. Dezember
unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt successive. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4. — übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung am 1. Juni noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Document für alle vier vereinigten Titel (Mailand, Freiburg, Amsterdam, Rotterdam) nebst Prospekte. Ziehungsliste jeden Monat wie Controlle aller Anlehens-Loose gratis. **Bank für Prämien-Werthe** von Alois Bernhard in **Zürich.**

Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nicht gefallende Loose tauscht bereitwilligst binnen 7 Tagen zurück.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau
Sonntag den 24 Mai:
(Reformationsgedächtniß.)
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre (im Saalbau.)
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Sonntag den 24. Mai:
1/4 9 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 24. Mai:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 24. Mai:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

1. obligatorischer Schießtag.
Sonntag den 24. Mai 1891 von Morgens 6 1/2 Uhr an im Schachen.

Die schießpflichtigen Militärs werden speziell hierauf aufmerksam gemacht. Munition und Waffen auf dem Schießplatze.

Dienst und Schießbüchlein sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Grütli.

III. Schiesstag.
Sonntag den 24. Mai 1891,
Vormittags im Schachen.
(Neuer Schießplatz.)

Die Schießpflichtigen Militär werden speziell aufmerksam gemacht, da auf alle Distanzen geschossen wird.

Schieß- und Dienstbüchlein mitbringen.

Wegen **Unvorhergesehenem,** Sammlung 7 1/2 Uhr bei Mitglied **E. Widmer,** Restaurant z. Halde.

Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft.

Heute Abend 8 Uhr im Café Ochsen Zusammenkunft der Theilnehmer am Ausflug nach Rheinfelden

Der Vorstand.

Frohsinn.

Heute Wiederbeginn der Gesangproben.

Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Ordentliche Sitzung
Heute Abend 1/2 9 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 20. Mai** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. 2466

Aarau, den 18. Mai 1891.

Die Bauverwaltung.

Untersuchung der Blitzableiter.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß diejenigen **Besitzer von Blitzableitern in der Gemeinde Aarau,** welche solche durch die amtlich bestellten Sachverständigen untersuchen lassen wollen, sich **bis Ende Mai 1891** beim Bauamt anzumelden haben. 2465

Im Auftrage des Gemeindraths:

Die Bauverwaltung.

Aarau, den 18. Mai 1891.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Kousch.

Sommerwirthschaft Binzenhof.

20 **Minuten von Aarau.**
Eröffnet den 1. April.
Angenehmer Ausflugsort, schöne Waldpromenade, große Wirthschaftsräume für Vereine und Schulen, Kegelbahn, Turnplatz zur Unterhaltung.
Reelle Weine, gutes Bier, schmackhafte Speisen.
Täglich Küchli und Kaffee.
Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern
Fritz Ryniker.

Eichberg a/S.

Musikalische Produktion

der Musikgesellschaft Nieder-Hallwyl
Sonntag den 24. Mai.

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Kneipp'sche Wasser-Kuranstalt

unter ärztlicher Leitung.
Geöffnet vom 10. Mai bis 1. Oktober.
Herrliche Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen, billige Preise.
Familie Schmuziger.

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) **Splügenstraße.**
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Biamala, Rossla, Viz Beverin 2c.). 222
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —.
Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. **Kanton Luzern.**
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Histerie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)
A. Glaser.

Kneipp'sche Wasserheilanstalt Thurbad

Thurgau. **Bischofszell.** Shweiz.
Eröffnung mit 1. Juni.
Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp. Wellenbad, Schwimmbad und Zellenbäder. Ruhige, geschützte Lage an der Thur. Schattige Anlagen. Kegelbahn. In der Nähe ausgedehnte Tannenwaldungen. Prächtige Spazierwege und schöne Aussichtspunkte in die Schweizer-Alpen. Post- und Eisenbahnstation. Für freundliche Zimmer und gute Küche wird im Kurhaus, in Hotels und bei Privaten der Stadt bestens gesorgt. (O. 9227 F.)
Sommer und Winter geöffnet.
Anmeldungen nehmen entgegen 2291
Der Kurarzt: **C. Winterhalter,** prakt. Arzt.
Die Eigenthümer: **Gebr. Winterhalter.**

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,
nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Freier Schießverein Aarau.

Schießtag

Sonntag den 24. Mai, Nachmittags 1 Uhr **im Schachen,** alter Schießplatz.

Alte Sektion.

Turnfahrt

auf den Reinacher Homberg
Sonntag den 24. Mai.
Sammlung beim Regierungsrathsgebäude.
Abmarsch 5 1/4 Uhr.
Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen, sich anzuschließen.
(Schönes Wetter vorbehalten.)

Bad Fideris.

Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)
Bad-Direktion.
Fideris, im April 1891 1803

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph

Rhein-Soolbad zur „Sonne"

Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

Kurhaus Clavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Chavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Höhenkurort Axalp.

1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4 1/2 —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung, Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545)
Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Die Brod & Fleischlieferung

in die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** per II. Semester l. J. wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.
Lieferungsangebote nimmt **bis Ende dieses Monats** entgegen
Königsfelden, den 22. Mai 1891.
Die Spitalverwaltung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3 1/2 % verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar. 354
Die Direktion.

Aarau, Montag 25. Mai 1891. № 119. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Strike in Belgien.

Der jetzige Strike der belgischen Arbeiter, schreibt man der „Frankf. Ztg.", ist eine jener Erscheinungen, die im Beginn dieses Jahrhunderts an der Tagesordnung waren, im Verlauf desselben aber immer mehr verschwunden sind und jetzt zu den größten Seltenheiten gehören: nämlich die Bewegung einer großen Volksmasse zum Zweck der Erlangung politischer Rechte. Zweck und Ziel des ganzen Aufstandes sind, nach dem einmüthigen Ausspruch aller Betheiligten: die Erlangung des allgemeinen Stimmrechts oder wenigstens der Verfassungsrevision nach der Richtung einer größeren Betheiligung des Volkes am Wahlrecht, das gegenwärtig nur auf wenig Bevorrechtete beschränkt ist. Fast in allen europäischen Staaten ist heute das Volk im Besitz politischer Rechte. Und es ist interessant, daß sich in einem modernen europäischen Staate am Schluß dieses Jahrhunderts noch das Volk solche erkämpfen muß; es ist ferner interessant, daß dieser Kampf, der einen eigenthümlichen anachronistischen Beigeschmack hat, gerade in dem Lande geführt wird, das vordem allen nach politischer Freiheit ringenden Ländern vorangegangen ist; und es ist vor Allem interessant, daß dieser etwas verjährte Kampf in einer hochmodernen Form geführt wird. Die Forderungen, die heute das belgische Volk erhebt, hätten am Anfang des Jahrhunderts den Stoff zu einer Revolution gegeben; am Schluß desselben geben sie den Stoff zu einem Strike. Was vordem auf Barrikaden, Gewehr gegen Gewehr und Säbel gegen Säbel, entschieden worden wäre, das wird heute ausgekämpft, indem man das Räderwerk von Maschinen zum Stillstand zwingt und das Feuer von Hochöfen zum Erlöschen bringt. Ein Stück des großen Friedensgedankens ist bereits auf diesem Punkt der Entwickelung verwirklicht.

Im Kampfe steht in Belgien eine Arbeiterschaft, die nach der englischen unbedingt die bestorganisirte in Europa ist. Die Freiheitsluft, welche trotz Allem bereits länger als ein halbes Jahrhundert in Belgien weht, hat hier das Volk gereift und selbstständig gemacht. Das System der freien Association steht seit Langem in höchster Blüthe. Ein großer Theil der belgischen Arbeiterschaft kann nicht lesen und nicht schreiben; das ist richtig; aber trotzdem ist allenthalben jene wirthschaftliche Einsicht zu Hause; und bis herunter zu der intellectuell und ökonomisch am tiefsten stehenden Arbeiterklasse, den Bergarbeitern, zieht sich ein mächtiges, weit verzweigtes Netz von freien Genossenschaften, von Syndikaten und Cooperativ-Vereinen, welche den Mitgliedern die Lebensmittelbeschaffung erleichtern, sie zum Sparen für den Fall der Noth anhalten, sie stark und einig gegenüber den Brodherren machen und sie im Interessenkampf unterstützen und mit Widerstandsfähigkeit ausrüsten. Einzelne dieser Genossenschaften verfügen über ein respektables Vermögen. Viele sind Grundbesitzer und haben ein eigenes „Maison du Peuple" erbaut. Einzelne verfügen über ein respektables Vermögen: so die Brüsseler Cooperative, von deren Strikefonds bereits früher die Rede war; so der Antwerpener „Vooruit", der ein Bank-Depot von 100,000 Frcs. besitzt ꝛc.

Diese ganze, vortrefflich organisirte Arbeiterschaft ist von umsichtigen und energischen Führern geleitet. Natürlich gibt es, wie bei einer so großen Masse nicht anders zu erwarten, Spaltungen, Differenzen und Eifersüchteleien. Insbesondere haben die Arbeiter im Lande ein gewisses Widerstreben, sich von der Brüsseler Arbeiterpartei leiten zu lassen, deren Führer ihnen bereits zu sehr den Bourgeois-Anstrich haben. Insbesondere ist es die große Association der „Ritter der Arbeit" im Bezirk von Charleroi unter ihrem Leiter Callewaert, die ihre Selbstständigkeit neben dem Brüsseler Generalrath der Partei behauptet. Auch gibt es, wie in allen Parteien, radikale Elemente, die von der praktischen Politik, welche die Leiter verfolgen, nichts wissen wollen, und die Entscheidungen der Letzteren immer als zu gemäßigt bekämpfen. Im Großen und im Ganzen ist aber doch eine Einigkeit da und wird so lange da sein, als es sich um den Kampf für die großen gemeinsamen Interessen handelt.

Was die Führer anlangt, Volders vor Allem, so sind sie nicht blos energische und einsichtige Vertreter der Arbeiter-Interessen, sondern sie verstehen auch, kluge staatsmännische Politik zu machen. Das hat sich bei dem jetzigen Strike deutlich gezeigt. Es ist klar, daß es Volders und den andern Parteileitern mit dem allgemeinen Strike ganz und gar nicht ernst ist. Sie wissen sehr wohl, daß, so groß auch ihre Macht ist, sie doch nicht mit einem einzigen Kommandowort die gesammte belgische Fabrikarbeit werden zum Stillstand bringen können, vor allem, wenn es sich um ein nur ideales Gut, wie das allgemeine Stimmrecht, handelt. Mit der Intelligenz wächst die Skepsis; und wie besser eine volkswirthschaftliche Situation ist, um so geringer wird die Neigung, sie für einen idealen Vortheil auf's Spiel zu setzen. Und darum ist nicht zu erwarten, daß die intelligenteren und besser bezahlten Arbeiterklassen, vor Allem in den großen Städten, auf Volders Losungswort für das allgemeine Stimmrecht in den Strike eintreten würden. Das weiß, wie gesagt, wohl Niemand besser, als Volders selbst, und darum war es ihm immer, so oft er in den Meetings den allgemeinen Strike ankündigte, nur um eine Drohung zu thun. Regierung und Parlament sollten angeeifert und geschreckt werden durch die Arbeiterschaft, ohne daß aber diese selbst nöthig haben sollte, sich zu exponiren und wehe zu thun. Das war ein vortrefflicher Plan, und wenn es allein nach Volders gegangen wäre, würde in Belgien heute noch kein Strike sein. Aber jetzt kam die alte Geschichte: „die ich rief, die Geister," und so weiter. Eines Tages begannen plötzlich die Lütticher Bergarbeiter, erhitzt durch die Reden der Sozialistenführer, trotz aller Abmahnung der Brüsseler Parteileitung, den Strike. Die Mineurs der übrigen drei Becken schlossen sich rasch an, und plötzlich war ein Ausstand von hunderttausend Bergleuten da. Die Brüsseler Parteileitung verlor dieser unerwarteten Situation gegenüber ganz und gar nicht den Kopf. Sie wollte den Strike nicht; nun er aber da war, hieß es, ihn sofort in der richtigen Weise zu benutzen und zu dirigiren. Und das geschah. Jetzt sagte Volders zu den Regierenden: „Wir wollen sofortige Verfassungsrevision; erfüllt Ihr unsere Forderung nicht, so leidet durch Eure Schuld die Industrie des Landes unersetzliche Verluste und ein Theil des Volkes Hunger und Noth; und wenn Ihr überdies nicht rasch mit der Erfüllung bei der Hand seid, so wird der Strike, den Ihr zum Theil verwirklicht seht, in kurzer Zeit ein allgemeiner werden." Auf der andern Seite war aber eine schwierige Aufgabe den Strikenden selbst gegenüber zu lösen. Der Ausstand hatte nämlich in seinen Anfängen ganz und gar keine politischen Motive. Die Forderungen des Achtstundentages und der Lohnerhöhung standen im Vordergrund. Und jetzt entfalteten Volders und die andern Sozialistenführer eine geradezu meisterhafte Agitation, welche die Arbeiterschaft dazu bewog, alle ihre Wünsche nach dem allgemeinen Stimmrechte unterzuordnen und von diesem zunächst die Abhilfe ihrer Beschwerden zu erwarten. Ja noch mehr. Als es sich zeigte, daß die gegenwärtigen Machthaber unter keinen Umständen zur Bewilligung des allgemeinen Stimmrechts geneigt sein würden, schraubte die Parteileitung, um den Arbeitern den Sieg zu ermöglichen, die Forderungen noch mehr zurück, stellte das Stimmrecht in die zweite Linie und erhob vorerst überhaupt nur den Anspruch auf Revision der Verfassung im Sinne einer Erweiterung des Wahlrechts, ein Anspruch, den zu erfüllen die Regierung und das Parlament nicht werden umhin können.

Sobald sich von dieser Seite nur irgend eine Aktion zeigt, die wie ein Entgegenkommen aussieht — und das wird bald durch den natürlichen Lauf der Dinge der Fall sein — wird wahrscheinlich der Strike als beendigt erklärt werden. Und die mit dem jetzigen Strike gemachten Erfahrungen werden für die sozialistische Parteileitung ein willkommenes Mittel sein, um die Gefahr des allgemeinen Strikes möglichst bedrohlich erscheinen zu lassen, denn sobald der gegenwärtige Strike beendigt ist, wird der allgemeine Strike sofort wieder als Schreckmittel in Verwendung treten, zunächst um, wie schon früher erwähnt, auf Wählerschaft und Kammer einen Druck nach der Richtung des allgemeinen Stimmrechts zu üben. Wenn aber dieses eingeführt sein wird — und das ist unter allen Umständen nur mehr eine Frage der Zeit — dann wird diese so vortrefflich organisirte Arbeiter-Armee mobilisirt werden, um in den Kampf für die sozialen Forderungen zu ziehen, ein Kampf, dessen Ausgang so ungewiß als der Ausgang des jetzigen ist. Denn die Regierung und die besitzenden Klassen verfügen, entgegen den Vorstellungen, die man sich diesbezüglich im Auslande macht, in Belgien über eine große Machtfülle. Die Bürgerschaft, die zum Theil mit den Arbeitern sympathisirt, so lange sie für ihre politischen Rechte eintreten, wird ihnen geschlossen gegenübertreten, wenn sie mit sozialen Forderungen kommen. Zu hoffen ist nur, daß ein auf Grund des allgemeinen Stimmrechts gewähltes Parlament durch eine möglichst ausgedehnte Arbeiterschutz-Gesetzgebung den Ausbruch dieses neuen Kampfes hinausschieben oder gar verhindern wird. Thatsache ist aber, daß Belgien in eine Arbeiter-Bewegung eingetreten ist, in welcher der gegenwärtige Strike nur den ersten Schritt bildet, und Thatsache ist auch — was gegenüber den in's Ausland gemeldeten Uebertreibungen immer wieder konstatirt werden muß — daß sich die Entwickelung der Frage in aller Ruhe und Ordnung vollzieht, daß die Ausschreitungen, die einige Tollköpfe in Wort und That verüben, ganz vereinzelte Ausnahmen sind, und daß die belgische Arbeiterschaft ihre Ansprüche nur auf friedlichem Wege zu verwirklichen beabsichtigt.

Eidgenossenschaft.

— Emblemе auf Münzen. (Corr.) Unter allen Staaten der latenischen Münzunion besitzt die Schweiz unstreitig die schönsten Scheidemünzen vom 1 Cts. bis zum 2 Fr. Stück. Sie wird es sich angelegen sein lassen, auch mit der neuen Banknote das bestmögliche zu leisten. Es wird schwerlich belieben, den bisherigen Typus beizubehalten, deßhalb mag es gestattet sein, jetzt schon eine Ideen-Concurrenz eintreten zu lassen; man soll dann alles prüfen und das beste wählen.

Vom patriotischen Standpunkt wäre über alle Kritik erhaben: Vorderseite das offizielle Landeswappen zum Zeichen der Staats-Garantie, als Schildhalter links Wilhelm Tell mit der Armbrust, rechts Winkelried zum Kampf gerüstet, (nach Deschwanden's „Winkelried's Abschied"). Rückseite der Rütlischwur (nach Vogel). An diesen volksthümlichen Gestalten wäre nicht zu deuteln wie etwa an allegorischen Frauen- und Kinderfiguren.

Die Schweizer im Auslande haben letztes Jahr einstimmig für das quadratische Kreuz petitionirt; vielleicht wird es nachträglich ermöglicht, auch im Lande selbst eine Mehrheit zu constatiren, entweder für das schwindsüchtige Sechstelkreuz oder für das quadratische Kreuz, dem wir unverholen den Vorzug geben. Wenn in Minderheit, werden wir uns zu fügen wissen.

— Zolltarif. Die „Frkf. Ztg." vernimmt aus Berlin, daß sämmtliche großen Firmen der Damen-, Herren-, Confektions- und Strumpfwaarenbranchen eine Petiton an den Minister von Berlepsch vorbereiten, welche gegen die in der Schweiz geplante dreifache Erhöhung des Eingangszolles auf eben genannte Artikel Stellung nimmt. Die Erhöhung würde den Schweizer Markt, der im Jahr 1889 für ca. 12 Millonen Mark oben genannter Waaren aus Deutschland aufnahm, der deutschen Confektions- und Markwaareindustrie fast vollständig verschließen.

— Stengoraphisches Bülletin. Die Bundeskanzlei theilt mit: Nachdem auf eine Betheiligung der schweizer. Presse beim stenographischen Bülletin der Bundes-Versammlung vorläufig nicht zu rechnen ist, nehmen schon jetzt sämmtliche schweizerische Postbureaux Privat-Abonnemente auf dasselbe zu Fr. 1. 50 pro Jahr, vom 1. Juni an gerechnet, entgegen. Das Bülletin dürfte pro Session, je nach Umfang und Bedeutung der zu stenographischer Aufnahme bestimmten Geschäfte, 15 bis 25 Druckbogen (zu 8 Seiten 4°) umfassen und voraussichtlich jeweilen am Abend des auf die betreffende Versammlung folgenden Tages, spätestens am dritten Tage, zur Versendung gelangen.

Kantonales.

Aargau.

Großer Rath.

Sitzung vom 23. Mai 1891.

Präsident: Herr Kellersberger.

1. Der Präsident theilt mit, daß das auf die heutige Tagesordnung gesetzte Traktandum betr. den Interpretationsbeschluß des Großen Rathes vom 30. März 1886 nicht behandelt werden könne, da der Referent, Herr Tanner, zu referiren verhindert sei.

(Es handelt sich bekanntlich darum, ob der Große Rath zur allgemein verbindlichen Auslegung eines Gesetzes befugt sei, oder diese Befugniß ausschließlich nur der gesetzgebenden Gewalt, nach der aargauischen Staatsverfassung also nur dem Volk oder dem Großen Rath in Verbindung mit dem Volk, zustehe.

Das schweizerische Bundesgericht hat in einem Urtheil vom 8. November 1890 dem Großen Rath das Recht zur allgemein verbindlichen Auslegung eines Gesetzes, der authentischen Interpretation, abgesprochen. Der Berichterstatter.)

2. Die Vereinfachung des Staatshaushaltes muß ebenfalls auf eine spätere Sitzung verschoben werden, da der Präsident der Kommission, Hr. Jenny, erklärt, es sei der Kommission Mangels an Zeit, nicht möglich gewesen, die weitschichtige Materie einläßlich zu behandeln.

3. Herr Jenny referirt sodann über den Neubau eines Operationssaales in der kantonalen Krankenanstalt. Die Kommission sei nicht in der Lage, Eintreten in die Sache zu beantragen, sondern es müsse vorerst der regierungsräthliche Bericht über andere vorzunehmende Einrichtungen, so namentlich der Heizvorrichtung der Anstalt, abgewartet werden.

Die fortwährenden baulichen Einrichtungen erfordern Nachtragskredite, und da halte die Kommission für zweckmäßiger, wenn die ganze Angelgenheit auf einmal zur Sprache komme und erledigt werde.

Dabei spricht Herr Jenny den Wunsch aus, daß die Totalvorlage noch im Laufe dieses Jahres in Behandlung kommen möchte.

Herr Regierungsrath Conrad Namens der Regierung ist mit einer Verschiebung zwar einverstanden, lehnt jedoch jede Verantwortlichkeit, die aus der Verzögerung entstehen sollte, ab.

Herr Dr. Siegrist wünscht, daß wenn auf nächste Sitzung die Totalvorlage nicht möglich sei, doch die Operationssaalfrage, die keinen Aufschub mehr erleiden möge, zu erledigen.

4. Zur Behandlung gelangt das Initiativbegehren zur Verfassungsrevision im Sinne der Wahlen der Regierung und Ständeräthe durch das Volk.

Am Platze des Hrn. Dr. Frey referirt für die Mehrheit der Kommission Herr Nationalrath Lüthy-Lüthy.

Trotz der ungünstigen und schwerfälligen Initiativformalitäten haben sich 7841 Bürger auf verfassungsmäßige Weise für eine Revision ausgesprochen und es liege hierin ein deutlicher Beweis des allgemeinen Volkswillens. Es beantrage deshalb die Commissionsmehrheit, es sei dem Begehren ohne Weiteres vom Großen Rathe aus zu entsprechen und das Gesetz dem Volke zur Abstimmung zu unterbreiten.

Die Minderheit dagegen, welche durch Herrn Hauser ihren Standpunkt vordeklamiren läßt, will zuerst das Volk anfragen, ob es überhaupt eine Revision wünsche oder nicht.

Die Frage sei ja übrigens vom Volke schon durch Annahme der Verfassung von 1885, welche die Wahl der Regierungs- und Ständeräthe dem Großen Rathe überläßt, entschieden worden.

In der allgemeinen Diskussion spricht für die Ansicht der Mehrheit Herr Kurz und für diejenige der Minderheit die Herren Villiger und Weißenbach.

Unter Namensaufruf siegte mit 90 gegen 40 Stimmen (der schwach anwesenden freisinnigen Linken) der Antrag der Minderheit.

Ein komischer Zwischenfall brachte Heiterkeit in den Ernst der Sache. Herr Hauser war während der Abstimmung abwesend und läßt sich bei seinem Erscheinen durch Beschluß in sein Stimmrecht wieder einsetzen. Herr Hauser wird aufgerufen, keine Antwort — Herr Hauser ist wiederum verschwunden, wahrscheinlich um sich von seiner Rede zu erholen. Endlich betritt er in Begleit des Weibels unter allgemeinem Gaudium den Saal, und erst jetzt ist das Schicksal des Volksbegehrens besiegelt.

Es wurden noch eine Anzahl Petitionen erledigt und Herr Strähl begründet seine Motion betreffend die Qualität des im Kanton verkauften Branntweins, welche von den noch anwesenden Mitgliedern erheblich erklärt wurde.

Die Bänke hatten sich indessen stark gelichtet; die Herren Vertreter scheinen den Appetit eines kräftigen Mittagessens dem des geistigen Menu's vorgezogen zu haben, denn es war inzwischen 12 Uhr geworden. Der Präsident schloß die Session.

Das Ergebniß der Wahlen während der Berathungen war folgendes: Als Vice-Präsident des Obergerichts wurde gewählt Herr Oberrichter Keller, als Ersatzmann in das Handelsgericht Herr Gerichtspräsident Ursprung.

— Zofingen. Bei der Präsidentenwahl am Sonntag wurde Herr Redaktor Dr. Müri gewählt. Das absolute Mehr betrug 2024 Stimmen. Auf Herrn Müri fielen 2040, auf Herrn Plüß Angst 1856.

— Einer Einsendung über das Kantonalschützenfest in Bremgarten ist zu entnehmen:

Als Festhütte ist das geräumige Schützenhaus vorgesehen, für dessen Renovation und bauliche Umänderungen ein Kredit von Fr. 12,000 beschlossen ist. Diese Arbeiten sind bereits weit vorgerückt.

Der Festsaal wird elektrisch beleuchtet, und wird einer der schönsten Säale der Schweiz werden; er gereicht dem ganzen Kanton zur hohen Ehre.

Der Schießstand, unmittelbar südlich davor gelegen, an prachtvoller und sehr günstigen Lage ist links in seiner ganzen Schußlänge von der Reuß begrenzt, welche hier den „wilden Isenlauf" fast verlassen hat und ruhig und majestätisch sich der Stadt zuwälzt, um dann dicht neben dem Schießstand ihre lautlosen Fluthen wieder im sogenannten „Fällbaum" unter donnerndem Getöse in Staub aufzulösen, und so die schwüle, den Schützen aufregende Hitze, zu brechen, seine Stirn zu kühlen, den Arm zu stählen und dadurch die Treffsicherheit zu erhöhen.

Der Verkehr zwischen Scheiben und Schießstand wird per Ponton vermittelt.

Der Schießplan ist sehr günstig und der Gabensatz ein enormer.

Als Festmusik ist die Stadtmusik von Bremgarten engagirt, deren Tüchtigkeit unter der bewährten Leitung des Hrn. Musikdirektor Zäh bereits allseitig anerkannt ist.

Solothurn.

— Olten. (Corr.) Die Gemeindeversammlung vom letzten Samstag Abend nahm einstimmig folgende Anträge des Gemeinderathes gemäß der Schlußnahmen der Gemeindeversammlung vom 31. Oktober 1890, das Bau- und Finanzprogramm betreffend, an: Der Gemeindeversammlung wird im Sinne ihres Beschlusses vom 22. Juli 1888 lediglich die Erweiterung des bisherigen Friedhofes zur Genehmigung unterbreitet und ein bezüglicher Kredit von 14,000 Fr. verlangt.

Amthausquai. Es wird die Erstellung desselben nach Planvorlage mit einer Kostensumme von 52,000 Fr. (an welche Summe die Bürgergemeinde unterm 18. Dez. 1887 einen Beitrag von 10,000 Fr. bewilligt hat) nach folgendem kurzem Baubeschrieb vorgeschlagen: 1. Mauer mit Quaderverkleidung, auf halbe Straßenhöhe, mit Abböschung der darüber liegenden Erdaufschüttung. 2. Länge der Mauer: circa 160 Meter. 3. Höhe: ca 80 Cm. über den höchsten Wasserstand resp. Gesammthöhe 5 Meter. 4. Durchschnittliche Stärke: 1 Meter 20, nämlich 1 Meter 70 an der Basis und 0,70 an der Krone. 5. Mauerungsart: Aeußere Verkleidungsquader, mit Hintermauerung in gewöhnlichen Bruchsteinen, in Cementmörtel ausgeführt nach Planvorlage. 6. Fundation: In gewöhnlichen Bruchsteinen mit Cementmörtel. 7. Spezielles: Es sind zwei Rondpoints vorgesehen, das erste in der Axe des Concertsaales, auf welches die meteorologische Säule des Hrn. Ingenieur Riggenbach zu stehen kommt, und das zweite obwärts gegenüber dem eisernen Gartenportal des Kapuzinerklosters.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korresp.) Die Stadtgemeinde sanktionirte ohne Diskussion die Verträge mit Bundesrath und Kaufgesellschaft betr. Belvoirpark, so daß die konstituirende Generalversammlung Montags abgehalten werden kann. Auch genehmigte man die Rückzahlung der Steuerbeträge von Fr. 90,443 an die schweizerische Rentenanstalt, sowie Schenkung des Bürgerrechts an Herrn Fierz-Landis.

Etwa 150 Mitglieder der landwirthschaftlichen Kreisvereine um Zürich besprachen heute ihre Stellung zur Bewegung, welche unter der Flagge Bauernbund segelt. Charakteristisch war die Behandlung der Keller'schen Programmpunkte durch eine Anzahl Redner. Während sie eine krasse Unkenntniß in Gesetzesfragen und überall da, wo Wissen verlangt wird, selbst eingestanden, eiferten sie mit dem Fanatismus nachbeterischer Jünglinge phrasenhaft über Nebendinge, wie Rückkehr zur Sparsamkeit, Abschaffung des Luxus, Kampf gegen den Achtstundentag. Sie, die immer eine Spitze gegen die Lehrer bereit hatten, mußten sich erst von zwei anwesenden Lehrern der landwirthschaftlichen Schule etwas formuliren lassen, was der Versammlung zum gedeihlichen Ende verhalf. Im Urtheil über die Opportunität der Bewegung wie über die nothwendige Aenderung der Steuergesetze waren alle Redner einig. Jedoch wurde von den Einsichtigern ernstlich gewarnt vor Zersplitterung durch Annahme aller Keller'schen Postulate. Die Versammlung beschloß endlich, es sei die Gründung des Bauernbundes zu begrüßen und der kantonale landwirthschaftliche Verein um Fühlung mit dessen Leitern zu ersuchen.

Bern.

— Die Gemeinde Bern soll sich nach dem Vorschlage des Stadtrathes am Bau der Eisenbahnlinie Bern-Neuenburg mit 200,000 Fr. Aktien betheiligen.

— Huttwyl. (Corr.) Am 24. Mai hat hier das Schützenfest in dem freundlich geschmückten Städtchen begonnen. Ein flotter Festzug eröffnete dasselbe gegen 11 Uhr. Die neue Bahn führte Menschen aus aller Umgegend herbei. Im Sektionsstich erwarben sich als beste Schützen Lorbeerkränze: Schenk, Ulrich von Burgdorf, Reist Ulrich von Dürrenroth, Hirschy Daniel von Wasen und Iff von Eriswyl.

— Im historischen Festzug der Säkularfeier werden lebende Bären aufmarschiren. In der Gruppe der heimkehrenden Sieger von Novara werden zwei Bären mitgeführt. Denn die Berner Kriegsleute, welche damals die Franzosen schlugen, brachten unter ihrer Beute wirklich lebende Bären mit, für welche ein Zwinger errichtet worden. Seit dieser Zeit gab es in Bern einen „Bärengraben". Der Gemeinderath hat der betreffenden Gruppe die Zusage gemacht, daß er zwei junge Bären für diesen Tag zur Mitführung überlasse. Im Gefolge des Herzogs Berchtold von Zähringen wird der Jägermeister mit sechs Jägern und dem erlegten Bären, nach dem die neuangelegte Stadt den Namen erhalten haben soll, aufziehen. Dazu wird dann am Morgen des 19. August im Bärengraben, wo man ohnehin Familienzuwachs erwartet, der die vorhandenen Räume mehr als gebührend bevölkert, ein Mutz erlegt werden und soll als frische Jagdbeute den Festzug mitmachen.

Luzern.

— Der Große Stadtrath von Luzern beschloß, Erhöhung des Gehaltes des Stadtpräsidenten von Fr. 3,500 auf 4,500 Fr., der drei Direktoren von Fr. 3,500 auf 4000 Fr., der Mitglieder ohne Direktion von 1000 auf 1200. Fr.

Uri.

— Der Bundesrath hatte sich gezwungen gesehen, die Forstwirthschaft des Kantons Uri zu tadeln, weil Aufforstungen nicht vorgenommen, die bundesrechtlich vorgeschriebene Ablösung der auf Schutzwaldungen haftenden Servituten noch nicht begonnen (!), die Stelle eines Forstadjunkten nicht besetzt worden war. Zu letzterem bemerkte der Bundesrath: „Wenn bis Mitte Mai die Forstadjunktenstelle, die Uri schon zweimal ausschrieb, nicht besetzt sein werde, würde der Bundesrath ihm einen Forstadjunkten schicken und dessen Gehalt, den Uri dann zu bezahlen hätte, feststellen."

Neuenburg.

— Der Große Rath hat einstimmig den Bau eines Spitals für Unheilbare beschlossen. Es soll dafür ein Anleihen von Fr. 200,000 aufgenommen werden. Am Tramway Neuenburg-St. Blaise betheiligt sich der Kanton mit Fr. 30,000 Aktien. Beim Einführungsgesetz zu Betreibung und Konkurs wurde die Oberaufsicht über die Beamten der Regierung zugesprochen, nicht dem Kantonsgericht.

Graubünden.

— Der Große Rath von Graubünden bestellte die Regierung folgendermaßen: Advokat Camenisch, liberal (neu), Peterelli und Walser (beide konservativ) bestätigt. Regierungspräsident wurde Walser; die Wahlen erfolgten ohne ernstliche Opposition. Regierungsstatthalter sind alle drei liberal, darunter Latour, der dem Großen Rathe nicht angehört.

Tessin.

— Die Regierung bestimmte, daß die Volksabstimmung über die beiden Revisionsbegehren gleichzeitig am 14. Juni stattfinden soll.

Ausland.

Frankreich.

— Tod durch Heuschrecken. Der von der französischen Regierung zur wissenschaftlichen Erforschung der in Algier massenhaft auftretenden Wander-Heuschrecken dorthin entsendete Naturforscher Kunckel d'Herculais fand auf afrikanischem Boden ein furchtbares Ende. Er wurde nämlich von den Heuschrecken getödtet.

Nach allen vorhandenen Anzeichen war der Gelehrte auf einem freien Felde, von der Hitze übermannt, eingeschlafen. Er wurde von einem eben einherziehenden Heuschreckenschwarm überrascht, die sich in ihrer gewohnten Art und zu Hunderttausenden auf den Boden und auch auf den schlafenden Gelehrten niederließen. Es fand augenscheinlich ein furchtbarer Kampf zwischen dem Ueberraschten und den geflügelten Bestien statt. Man fand verbrannte Gebüsche, die der Ueberfallene angezündet hatte, um sich der Heuschrecken zu erwehren und von den letzteren fand man Tausende zertreten auf dem Boden. Doch war ihre Ueberwacht zu groß. Nachdem der Heuschreckenschwarm abgezogen war, fand man die Leiche des Gelehrten; dessen Kopfhaare, Bart und Cravatte waren von den gefräßigen Heuschrecken total aufgezehrt worden.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Getreidehandel. Dem Berichte der kaufmännischen Gesellschaft in Zürich ist zu entnehmen daß die Schweiz im letzten Jahre eine qualitativ gut, und quantitativ sehr starke Ernte erzielt hat. Trotzdem mußten noch 4,543,390 Meterztr. Getreide im Werthe von über 100 Millionen Franken vom Ausland (Ungarn, Rußland, Rumänien, Nordamerika und Argentinien eingeführt werden.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Geschäftsprüfungskommission stellte keine Postulate, macht aber verschiedene Anregungen.

Die nationalräthliche Kommission betreffend Ankauf der Zentralbahnaktien, Präsident Oberst Künzli, tritt am 28. Mai zusammen.

Bern, 25. Mai. (Korrespdz.) Schweizer. Militär-Sanitätsverein. Gestern hielt derselbe im „Emmenthalerhof" in Bern seine diesjährige Delegirtenversammlung ab. Der Verein besteht gegenwärtig aus 17 Sektionen mit 815 Mitgliedern; während des Vereinsjahres ist eine Sektion (Frickthal) ausgetreten, dagegen sind zwei neu gegründete Sektionen, Herisau und Schaffhausen, beigetreten. Als Vororts-Sektion wurde für das Jahr 1891/92 St. Gallen wieder gewählt und als Rechnungs-

revisoren die Sektionen Basel und Wald (Zürich) ernannt. Die nächste Delegirtenversammlung findet in Basel statt.

Berlin, 22. Mai. Aus Warschau wird gemeldet, in den letzten Tagen wurden aus Stad und Gouvernement Warschau 413 deutsche Reichsangehörige ausgewiesen.

Rom, 23. Mai. In der Kammer bringt der Finanzminister die als dringlich erklärte Vorlage ein, betreffend Herabsetzung der jährlichen Ausgaben für Eisenbahnbauten auf 50 Millionen. Die Begründung sagt, die so herabgesetzte Summe entspreche den nationalen Ersparnissen, so daß bei nothwendigen Emissionen kein Appel an das Ausland erforderlich sei.

Osnabrück, 23. ds. Auf der Station Kirchlängern stieß ein Personenzug mit einem Extrazug, worin sich das Personal und der Marstall des Zirkus Carré befanden, zusammen. Drei Beamte, sowie Frau Carré sind getödtet, 10 bis 12 andere Personen sind schwer und mehrere leicht verletzt, worunter auch Zugsbeamte

Wien, 23. Mai. Im Ministerium des Aeußern fand heute die erste Sitzung der Vertreter Deutschlands und Oesterreich mit den Deligirten der Schweiz in Betreff des Handelvertrags statt.

Paris, 23. Mai. In Folge der Veröffentlichung eines Buches von Turpin über den Verkauf des Geheimnisses der Herstellung von Melinit an Armstrong, wurde der von Turpin beschuldigte Reserveoffizier T. verhaftet und noch ein Verhaftbefehl erlassen. — Die Post aus Indochina meldet weitere Gefechte gegen die Piraten in Tonkin. In einem dieser Gefechte am Songkau wurden drei französische Offiziere verwundet, fünf Mann getödtet und dreißig Mann verwundet. — Der Zar hat den Herren Freycinet und Brisson den Alexander Newski Orden verliehen.

Paris, 23. Mai. Der Abgeordnete für Marseille, Roux, empfing heute den Marie dieser Stadt, welcher die Lagen des dortigen Mehlproduktenhandels als eine höchst gefährdete bezeichnete. Für die Deputirten des Departements liege die dringste Nothwendigkeit vor, ohne Verzug für die bedrohten Interessen Marseilles bei der Regierung und der Kammer einzutreten.

Paris, 23. Mai. Aus Rio de Janerio wird vom heutigen Tage gemeldet: Das Ministerium ist nunmehr definitiv, wie folgt, verändert: Alfonso Carvalho: Justiz; Braziliense: Finanzen; Araripe: Inneres; Cavalcanti: Post und Telegraphen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschatsrüfe.

Aarau. Sager, Rudolf, Kappelannas, Zimmermann und Negotiant, von Gränichen. Eingabe bis 27. Juni. — Baden. Gretener, Robert, Mechaniker, von Mellingen, in Baden. Eingabe bis 20. Juni. — Bremgarten. Wetli, Franz Sinnes, Küfer in Oberwyl. Eingabe bis 25. Juni. — Brugg. Bernli, Jakob, Jakobs, Peters, in Rischeln zu Thalheim. Eingabe bis 24. Juni. — Zofingen. Uhlmann, Friedrich, von Trub, Kts. Bern, Gutsbesitzer in Balzenwyl. Eingabe bis 4. Juli. Zinniker, Jakob, Johannesen, von Strengelbach, gewesener Rothfarbhandlanger in Reiden. Eingabe bis 4. Juli. — Zurzach. Groß, Gottlieb, gewesener Bäckermeister, von Zurzach. Eingabe bis 23. Juni. Schmid, Maria Louise geb. Hauenstein, zur Glocke, von Zurzach. Eingabe bis 23. Juni.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Merz, Daniel Friedrich, gewesener Commis, in Aarau. Eingabe bis 27. Juni. Wasser, Samuel, Sammels, von Gränichen. Eingabe bis 27. Juni, — Baden. Herzog, Josef Pelagius, von Ennetbaden. Eingabe bis 20. Juni. — Brugg. Schaffner, Bernhard, Schuster, alt Gemeinderath, von Schinznach. Eingabe bis 24 Juni. Schaffner, Heinrich, Maurer, Vater, von Hausen. Eingabe bis 24. Juni.

Geldstage.

Aarau. Suter, Elisabeth geb. Lehner, Karls, Glasers, Posamenters, von Gränichen; Käser, Ferdinand, Kaminfegers, von Biberstein; Schmid, Johann, Zimmermann, von Rohr; Eicher, Gebhard, Korbmacher, von Kappel, Kts. St. Gallen, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 27. Juni. — — Baden. Wyler, Julius, Vater, Viehhändler und Sohn Wyler, Max, cand med., von Endingen, in Ennetbaden. Eingabe bis 4. Juli. — Bremgarten, Koller, Maurig, von Berikon, wohnhaft auf Heinrüti, Gemeinde Wyden; Frau Höltschi, Barbara geb. Fischer, gewesene Krämerin, von Aesch, Kts. Luzern, wohnhaft in Bremgarten. Eingabe bis 29. Juni. Kulm. Gloor, Johann Rudolf, Vogts, Zimmermann, von Birrwyl; Frau Schaffner, Maria geb. Blaser, Wirthin zum Sternen in Schmiedrued; Gautschi, Johann, Viehhändler, in Reinach. Eingabe bis 11. Juli. — Laufenburg. Reimann, Lorenz und August, von Oberhof; Keller, Johann, auf Kornberg, Gemeinde Gipf-Oberfrick. Eingabe bis 22. Juni. Lenzburg. Rohr, Johannes, Wagner, von und in Hunzenschwyl; Meier, Heinrich, Hartmanns, Steinbrecher in Hendschikon. Eingabe bis 23. Juni. — Zofingen. Wilhelm, Albert, Dampfsägearbeiter, von und in Safenwyl. Eingabe bis 4. Juli. — Zurzach. Schleuniger, Josef, Blässs, Sohn, von Klingnau. Eingabe bis 23. Juni.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm, Weyermann, Jakob, Sattler in Teufenthal; Lüthy, Rudolf, Wagner, von Holziken. — Rheinfelden. Bernet, Gottlieb, Negotiant, in Zuzgen.

Rehabilitationen.

Brugg. Gloor, Johann, Daniels, gewesener Ersatzmann, von Birr. — Zurzach. Graf, Niklaus, gewesener Gemeindeweibel, von Schneisingen.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Ganten.

Olten-Gösgen. Grob, Daniel, Rudolfs sel., in Gretzenbach.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 7. Juli 1891.

Lebern. Wiß, Viktor, Niklaus sel., Wirth in Hubersdorf. — Balsthal. Jäggi, Alexis, Viktors sel., Korbflechter, von Niederbuchsiten. — Olten-Gösgen. Kreienbühl, Jakob, Johanns sel., von Menznau, Luzern, früher in Gretzenbach, nun in Egolzwyl, Luzern; Charmet, Louise geb. Brehm, Wittwe des vergeldstagten Gustav Charmet, vormals in Olten, nun unbekannt abwesend.

Nachschläge.

Olten-Gösgen. Hagmann, Johann, Urs Josefs sel., von Däniken; Straumann, Anna Maria, geb. Ritter, Josef Straumann sel., Wittwe, von Lostorf.

Civilstandsnachrichten.

vom 16. bis 23. Mai 1891.

Geburten.

Mai 17. Friedrich, S. d. Rebmann, Karl Jakob, Maler, von Fellbach (Wdtbg.), in Aarau.
„ 18. Ida Erna, T. d. Haßler, Hans Arnold, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 18. Paul, S. d. Schori, Johann Friedrich, Mechaniker, von Seedorf (Bern), in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 20. Spengler, Karl Albert, Metzger, von Aarau, in Zürich und Mosimann, Maria, von Rüderswyl (Bern), in Ins (Bern).
„ 21. Bircher, Ludwig Emil, Postbeamter, von Küttigen und Aarau und Burger, Maria, von Gutmadingen (Baden), in Seengen.

Trauungen.

Mai 20. Obouffier, Franz Ludwig Friedrich, Kaufmann, von Lausanne und Aarau und Schäfer, Olga Fanny, von und in Aarau.

Todesfälle.

Mai 18. Keller-Franke, Josef, gewes. Obergerichtsschreiber von Zuzgen und Aarau, in Aarau.
„ 20. Hediger geb. Brändli, Elisabeth, Instruktors sel., Wittwe, von Reinach, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Mai 19. Heinrich Andreas, Henriette Augustine, Zwillinge, d. Andreas Zink-Zahn, Schneider, von Ulm (Amt Oberkirch), in Aarau.
„ 19. Erwin, S. d. Emil Näf-Ludwig, Kantonsstatistiker, von Aarburg, in Aarau.
„ 24. Margaritha, S. d. Teodor-Billo-Boher, Kaufmann, von und in Aarau.
„ 24. Walter Heinrich, S. d. Heinrich Amsler-Baumann Fabrikaufseher, von Densbüren, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 23. Mai 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 20 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schafffleisch Fr. 1. 60—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 5.—5.50 per Becken 00 bis 00 Cts. Anken per Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 10—11 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts., Aepfel 0—0 Paar 00 Cts. Zwiebeln 0—0 St. 00 Rp. Rübli 0—00 Stück 00 Cts. Dürres Obst per Liter 00—00 Cts. per Liter.

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., modernen Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Herren-Hemden Gutsitzend Gut gearbeitet Gut im Stoff
empfiehlt zu billigsten Preisen 2531
Erny-Fahler.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 12,7	722,5	757,7	W.	70	bewölkt
24.	Abends 9 „	+ 9,1	724,0	759,2	W.	100	hell
25.	Morg. 7 „	+ 9.7	723,7	758,9	NW.	94	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,0 °C. Maximum + 15,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,6 mm

Bad Gutenburg.
Kanton Bern.
Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause **Alt renommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4 bis Fr. 6. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt bestens (H. 2842 Y.)
J. Schürch-König.

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w, Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. 2539
Dr. Burkhalter.

Anzeige.
Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie nebst den schon früher publizirten Stoffen wie:
Satin, Levantine, Cretonne, Orléans, Baumwolltücher, Blousenstoffe etc. noch folgende Artikel auf Lager hält:
Spulen-, Maschinen- & Häkelfaden, Zeichen- & baumwolladen, Näh- u. Cordonnetseide, baumwollene Bändel u. Nestel, Alpaca Litzen u. Besatzband, Glusen, Nadeln und Haarnadeln, Haften und Knöpfe etc. Kragen, Rüschen und schwarze Herrencravatten.
Zugleich empfiehlt sie sich zur Anfertigung von
Schürzen, Knaben- und Mädchen-Hemden, Hosen, Untertaille, Matrosen-Blousli etc.,
prompte und billige Bedienung zusichernd. (2492
Hochachtungsvoll
Wwe. **Lehmann-Oelhafen.**

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.
Aarau, den 13. Mai 1891. 2379
Die Verwaltung.

C. RORDORF & Cie.,
Pianofortefabrik Zürich.
Grösstes Etablissement der Schweiz, gegründet 1887.
Prämirt mit der silbernen und goldenen Medaille an der Weltausstellung in Paris 1889.
Spezialität in kreuzsaitigen Flügeln und Pianos
in neuester Eisenkonstruktion, amerikanischem System, Patent-Mechanik, mit 5 Jahren Garantie.
Alleindepot für Aarau und Umgebung bei 2468
Herrn U. Lutz, Klavierhandlung in Aarau.
Das Magazin befindet sich bei Hrn. Wirth-Herzog, Metzgergasse Nr. 89.

Stockholz-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt **Dienstag den 26. Mai** von Nachmittags 2 Uhr an im I. und III. Zohn des Suhrhards auf öffentliche Steigerung:
65 Klafter tannenes Stockholz.
Die Steigerung beginnt im I. Zohn auf der diesjährigen Schlagfläche neben der Eisenbahn. 2511
Die Forstverwaltung.

Lischen-Verkauf.
Der diesjährige Lischenwuchs in den Waldungen der Bürgergemeinde **Schönenwerd** wird hiemit zum Verkaufe ausgeschrieben. Angebote auf das Ganze oder eine der beiden Hälften (östlich und westlich der Straße) sind **bis 1. Juni** schriftlich und verschlossen dem Hrn. **Alex. Baldenweg** einzureichen.
Schönenwerd, den 21. Mai 1891. 2515
Die Forstkommission.

Offene Lehrlingsstelle.
Ein gesunder, kräftiger Bursche kann unter günstigen Bedingungen die **Küferprofession** gründlich erlernen bei 2525
Peter Muntwyler, Küfer, **Wohlen.**

Zu kaufen gesucht:
Ein Kinderbettstattli.
Anmeldungen nimmt die Exped. des Blattes entgegen. 2503

Auf Abbruch zu verkaufen.
Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Leichen-Anzeige.

Nro. 36.

Montag den 25. Mai starb:
Heinrich Andreas Zink, Schneiders, von Ulm. Alter: 18 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 27. Mai, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 78.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Vollzählige Gesammtprobe im „Rößli".

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr (pünktlich!)

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Pro memoria.
Diese Woche Samstags.

Täglich
frische Bratwürste
empfiehlt 2537
Landolt, Metzger.

Feines Oliven-Oel
Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Jaecker-Haller.

Bismark Heringe
isländ. Matjes Heringe
empfiehlt 2533
Frau **Schmid-Maurer.**

Frische Kuttlen
empfiehlt 2536
Landolt, Metzger.

Täglich frische
Carotten & Kohlraben
bei **Wehrli,** Handelsgärtner
2521 **Aarau.**

Feinstes
Toscaner Olivenöl
ächten
Weinessig
empfiehlt 2534
Frau **Schmid-Maurer.**

Extra feines
Oliven- & Sesam-Oel
sowie reinen
Weinessig
empfiehlt billigst 2433
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Garantirt reinen
Apfelmost
glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die
Conservenfabrik in Sursee.
Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Kunstwein.
Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.
Oscar Roggen, an der Aryl,
(H. 658 F.) **Murten.**
NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

Damen-Blousen
empfiehlt in hübscher Auswahl
2530 **Erny-Faßler.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der langen Krankheit und dem Hinscheide, sowie das zahlreiche Grabgeleite unserer unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Wittwe Elisabeth Hediger,

danken herzlich
Aarau, den 25. Mai 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau eröffnet hiermit Concurrenz über die Erstellung einer **Kanalanlage und einer Wasserleitung,** zusammen veranschlagt zu Fr. 30,000.
Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte liegen vom **23. d. M.** auf dem Bureau der städtischen Bauverwaltung zur Einsicht auf.
Eingaben für alle, oder einen Theil dieser Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Canalisirung und Wasserleitung" **bis zum 4. Juni d. J.** dem Gemeinderath von Aarau einzusenden. 2502
Aarau, 21. Mai 1891. **Die Bauverwaltung**

Ein Heimwesen,



circa 15 Jucharten, an einem Stück, meistens **Wiesland,** dabeistehen ein
zweistöckiges Wohnhaus
mit Scheune, laufendem Brunnen; ½ Stunde von Baden (in der Nähe eine Sennhütte) ist verhältnissehalber **ganz billig zu verkaufen.**
Für nähere Auskunft wende man sich an
2546) **F. Stöckli,** zum „Löwen" **Lenzburg.**

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 30. ds. von Abends 8 Uhr an** in der **Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein** an öffentliche Steigerung den diesjährigen
Heu- und Emdgras-Ertrag
ab folgenden Liegenschaften in Biberstein:
1. **9 Jucharten Schloßmatten,** in neun ausgemarchten Abtheilungen je eine Jucharte haltend.
2. Ca. **1 Jucharte Wiesland** im Obern Berg.
3. Ca. ⅝ **Jucharte Wiesland** im Hinten-Oben.
4. Ca. **3½ Jucharten Wiesland** im G'häld.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
Dr. J. Jäklin & Erbschaft Schmuziger-Kern.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 21. **Aarau,** den 23. Mai 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,60	209,25	—	209,30	3 %
Deutsche Bankplätze	124,20	124,02½	—	124,12½	4 „
Brüssel Antwerpen	100,22½	100,07½	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,—	98,60	—	—	6 „
London Banksicht	25,40	25,37	—	25,40	5 „
London Cheque	25,41	25,38	—	—	—
Paris und Lyon	100,38½	100,30	—	100,32½	3 „
Wien	216,—	214,—	—	214,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4—4½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	770	760	—
Nordostbahn Stamm	749	738	—
„ Prioritäten	675	670	—
Union Suisse Stamm	579	577	—
„ „ Prioritäten	—	572	—
Centralbahn	841	838	—
Jura-Simplon Stamm	180	179	—
und Prioritäten	601	600	
Aarg. Creditanstalt	580	550	—
Aarg. Bank	—	277	—
Bank Zofingen	480	—	—
Bank Baden	535	515	—
Banque foncière du Jura	485	482	483
Basler Bankverein	720	718	—
Basler Depositenbank	5880	5850	—
Basler Handelsbank	615	613	615
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	521	515	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	770	765	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	767	765	—
Eidg. Bank	554	552	—
Schweiz. Kreditanstalt	766	765	—
Zürcher Bankverein	733	730	
Bank in Winterthur	471	468	—
„ „ Prioritäten	410	405	—
Schweiz. Unionbank	552	551	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99	98,5	98,5
ditto 1889	99,3	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,7	88,5	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,4	97,2	97,3
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,9	96,7	96,7
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	95	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110,5	—
3 „ Kanton Genf	100	99,9	100
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82,2	81,8	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	102	101,6	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,3	—
4 „ „ 1887	—	102,3	—
4 „ dto. „ 1888	102	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	102,2	—
4 „ dto. 1883—1957	101,7	101,4	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,5	—
5 „ dto. II. Hyp.	102,2	102	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,3	101	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	97	—	—
4 „ dto.			
mit Staatsgarantie	100,2	100,1	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102	101,5	101,8
dto. II. „	—	—	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,6	100,5	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94,1	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 **Meter** schöner
Sommer-Stoff
für ein vollständiges elegantes
Damenkleid.
Versandt nach Auswärts unter Postnachnahme. 2337
Volksmagazin,
vordere Vorstadt. **Aarau.** vordere Vorstadt.

Briefmarkenhandlung
A. Champion
Genf.
Katalog gratis und franco.
2404 (H. 3520 X.)



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steinguströhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Volontär.
Ein der Schule entlassener Knabe mit guten Schulzeugnissen und schöner Handschrift fände Gelegenheit in einem Notariatsbureau des Kantons Waadt als Volontär einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt **Friedr. Graf,** Lehrer in Moudon. (H.R.S 82)

Pension.
In einer kleinen Familie fänden 2 bis 3 Knaben freundliche Aufnahme. Pensionspreis per Monat Fr. 50. Vorzügliche Primar- und Sekundarschule. Um gefl. Auskunft wende man sich an Hrn. **Jean Wegmüller** in **Cully,** Kt. Waadt. 2545

Gesucht.
Ein **Darleben** von **Fr. 350** gegen gute Bürgschaft; rückzahlbar in einem Jahr. Gefl. Offerten an die Exped. dieses Blattes. 2543



Gesucht.
In Wildenmann Aarau ein gesundes starkes von braven Eltern herstammendes **Küchen-Mädchen.** Guter Lohn und Gelegenheit das Kochen zu lernen. 2540

Gesucht für sofort.
Ein reinliches **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es Gelegenheit hat das Kochen zu lernen. 2535
Nachfrage beim Verleger.

Zu verkaufen.
Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen,** billig, bei
2522 **Gottl. Lienhard,**
Schneidermeister, in Buchs.

Aarau, Dienstag 26. Mai 1891. № 120. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die „drei Acht“,

wie man in der Sozialistenwelt sagt, eine symbolische Abkürzung der Formel: acht Stunden Arbeit, acht Stunden Vergnügen, acht Stunden Schlaf, haben dieses Jahr bereits Anlaß zu großen Manifestationen gegeben.

Während Frankreich, Belgien, Spanien, Italien, d. h. die allezeit beweglichen Romanen den 1. Mai zum Fest der Arbeit machten und feierten, haben England, Deutschland, Holland, Oesterreich-Ungarn zum großen Theil und die Schweiz in praktischerer Weise den lokalen Bedingungen Rechnung getragen und das Fest auf den ersten Mai-Sonntag, 3. Mai verschoben. Diese ersten Maitage kann man füglich als Tage einer internationalen Agitation zu Gunsten des Achtstundentages bezeichnen. Denn nicht nur in Europa, auch in Amerika und sagar in Australien macht sich die gleiche Bewegung geltend. Dies ist namentlich der Fall in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die Agitation in der heftigern Form des „Boycotts“ und des Streikes fortdauern wird. Hier steuern schon seit Mitte März die Mitglieder der so mächtigen und weitverzweigten „Genossenschaft der Arbeit“ in außergewöhnlicher Weise Beiträge zusammen, um den Streik der Bergwerksarbeiter dessen Ausbruch auf den 1. Mai angesetzt worden, und der eine Reihe anderer Streike veranlassen kann, zu unterstützen. Die dazu erforderliche Summe von nicht weniger als 5 Millionen Frcs. ist bereits beisammen. In Spanien sind nur partielle Arbeitseinstellungen, hauptsächlich in Catalonien erfolgt, die aber nur von kurzer Dauer waren. Die Organisation ist dort erst im Werden begriffen. Nicht so in Belgien, wo man bereits zielbewußt vorgeht und eine lebhafte Strömung zu Gunsten einer Verfassungsänderung und des allgemeinen Stimmrechts entstanden ist, die in der Regierung und den Kammern sich ebenfalls geltend macht. In Folge dieser sehr intensiven Agitation, bei der sich mit den sozialistischen Elementen alle Kräfte der freisinnigen und republikanischen bürgerlichen Bevölkerung zu gemeinsamem Handeln gegen die schwarze Internationale vereinigen, hat sich für Belgien eine allgemeine politische Lage entwickelt, wie sie in den 40er Jahren in den meisten übrigen europäischen Staaten sich vorfand, so z. B. in Frankreich, wo durch die Februarrevolution das allgemeine Stimmrecht gewonnen wurde.

Wie in Belgien, so haben auch in Oesterreich-Ungarn die politisch-sozialen Ideen durch die Bewegungen am 1. Mai einen politischen Hintergrund bekommen: auch hier trugen die Fahnen der Manifestanten die „drei Acht“, und die Inschriften: „Nieder mit der Geldwirthschaft!“ „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!“ Diese Seite der Arbeiterbewegungen ist gerade charakteristisch. Betrachten wir deren allmäliges Enstehen.

Der Gedanke selbst einer legalen Reduktion der Zahl der Arbeitsstunden auf acht ist beinahe gleichzeitig auf dem Congreß von Baltimore und dem ersten Congreß der Internationalen, beide im Jahre 1866 abgehalten, entstanden. Auf dem Congreß der Internationalen wurden Reformvorschläge in dieser Hinsicht gemacht, inspirirt von den Anschauungen von Karl Marx und Friedrich Engels, den beiden Theoretikern des deutschen Sozialismus, dem man schon das communistische Manifest von 1847 verdankte, das damals schon die Forderung stellte, daß die Arbeiter aller Länder sich vereinigen sollten. Jetzt, wo diese Forderung in gemeinsamem Vorgehen in allen Ländern in den ersten Maitagen sich als zum großen Theil erfüllt erwiesen und bereits diese allgemeine Vereinigung eine weitere Forderung gestellt: die „drei Acht“, ist es auch am Platz, die führenden Köpfe zu betrachten, die schon seit vielen Jahren den heute so wichtigen Faktor: Socialismus im gesellschaftlichen und staatlichen Leben gearbeitet haben.

Wie Marx und Engels, sind die meisten der Männer, welche heute diese internationale Abeiterbewegung leiten, aus dem bürgerlichen Stande erwachsen. Die hervorragendsten Sozialisten Deutschlands sind Liebknecht und Bebel, die Gründer der Sozialdemokratie in Deutschland, die nach und nach alle Kräfte des Lassallismus absorbirt hat.

Liebknecht ist im Großherzogthum Hessen, in Gießen bei Frankfurt geboren und ist jetzt etwa 64 Jahre alt. Er stammt aus einer Beamtenfamilie. Im Jahre 1848 griff er mit Struve und dem Dichter Herwegh zu den Waffen für eine deutsche Republik. Er wurde aber neun Monate in vorsorgliche Haft gethan, und ging nach seiner Freilassung in die Schweiz. Er wandte sich dann nach London und wurde Mitglied der Union der Communisten, deren Manifest Karl Marx und Engels im Jahr 1847 verfaßt hatten. Im Jahr 1870 wurde er mit Bebel verhaftet und zu 18 Monaten Festungshaft verurtheilt, weil er sich widersetzt hatte, im Reichstag für Weiterführung des Krieges gegen Frankreich nach dem 4. September zu stimmen und gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen war. Jetzt, temporibus mutatis, ist er angesehener Reichstagsabgeordneter und Redaktor des offiziellen, sozialistischen Parteiorgans, „Vorwärts“. Ebenso bedeutend ist Bebel, der im Jahr 1840 in Köln geboren wurde. Er war in seiner Jugend Drechsler. Allein man würde kaum glauben, einen ehemaligen Arbeiter vor sich zu haben, wenn man den großen Redner im Reichstag sprechen hört. Er hat sich trotz einer mangelhaften Schulbildung in einer Dorfschule durch eigene Kraft und Arbeit zu dieser Höhe aufgeschwungen. Zum ersten Mal trat er in das Parlament im Jahr 1867, in den Reichstag des norddeutschen Bundes. Er wurde dann mit Liebknecht wegen Hochverrathes im Jahr 1870 zu Festungshaft verurtheilt und wurde auch in den Jahren 1883 und 1889 verhaftet, weil er einer „geheimen Gesellschaft“ angehört haben sollte.

In England bilden die hartnäckigsten Verfechter des gesetzlichen Achtstundentages den Generalstab der Sozialisten. An der Seite John Burn's, der die Dockarbeiter organisirte und auf dem Kongreß der Trade's-Union in Liverpool für den gesetzlichen Acht-Stundentag sprach, stehen die Marxisten: Professor Edward Aveling und seine Frau Eleonore Marx-Aveling, die jüngste Tochter von Karl Marx. Diese Frau ist eine bemerkenswerthe Rednerin und Schriftstellerin, die in England eine unermüdliche Propaganda bethätigt. Sie hatte den Sozialisten-Kongreß in Halle, in Lille, in Calais und den internationalen Kongreß in Paris im Jahr 1889 besucht; auf diesem letztern trat sie entschieden für eine jährliche Kundgebung der Arbeiter am 1. Mai ein.

Ihr Gatte, Edward Aveling, ist 1851 geboren, er ist Irländer und aus einer alten bürgerlichen Familie, die sich rühmt, die Kreuzzüge mitgemacht zu haben, was ihn schon veranlaßt hat, zu sagen: „Ich besitze viele Ahnen, die verdienten, gehängt zu werden!“ Er machte glänzende Studien an der Universität in London und wurde Professor. Er begann mit Bradlaugh die Propaganda des Materialismus; mit Huxley, Tyndall u. s. w. verbreitete er die Darwin'schen Theorieen. Bald darauf lernte er Marx kennen, der ihn für den Sozialismus gewann. Doch deshalb mußte Aveling seine Professorenstelle aufgeben. Seither gibt er sich ausschließlich der sozialistischen Thätigkeit hin.

In Wien organisirt die Arbeiterpartei ein ausgesprochener Marxist, Adler. Wie Lassalle, Marx und viele andere Sozialisten in Deutschland, Rußland und Oesterreich, ist er von Geburt Israelit. Er ist ein bekannter sozialistischer Journalist. Einer der sonderbarsten Sozialisten ist aber sicher der Abgeordnete der Generalstaaten von Holland, Domela-Nieuwenhuis. Er hat eine außergewöhnliche Thätigkeit entfaltet und beträchtliche, persönliche Opfer nicht gescheut, um in Holland eine sozialistische Partei zu gründen. Im Haag besitzt z. B. die Partei ihr eigenes Lokal, Büreau, Zeitung, Buchdruckerei ꝛc., alles von diesem Manne errichtet, der sich als reformirter Pfarrer einer der Pfarreien zum Sozialismus gewandt. Auch Frankreich hat hervorragende Führer aufzuweisen: Jules Guesde, Anhänger der Lehre Marx; Ed. Vaillant, Blanquist; Brousse, Possibilist. Das die jetzt bedeutendsten Häupter der „rothen Internationalen“.

58

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Ein eignes Schweigen ruhte auf der vorhin so munteren Gesellschaft; es schien, als ob Alle noch immer der süßen Stimme lauschten, die eben über den Fluthen verklungen war; Fräulein Bell hatte die Augen geschlossen und Hermann ruderte, als ob es einer Wettfahrt gälte.

In Richmond wurde ihnen auf der Terasse Thee servirt, während schon die Pferde angespannt wurden, welche sie London wieder entgegentragen sollten.

Lord Grey hatte erklärt, daß das Rudern seine Arme zu sehr ermüdet habe, als daß er im Stande sei, die Zügel zu führen, und einstimmig war diese Aufgabe Hermann übertragen worden. Er hatte Miene gemacht, abzulehnen; aber die Entdeckung, daß sich Una ganz in die Nähe des Kutscherſitzes niedergelassen, bewog ihn sehr bald, ohne Widerrede sich dem ihm gewordenen Auftrage zu unterziehen.

Er empfand Una's Nähe, fühlte ihren Athem; keines ihrer Worte entging ihm und er fühlte sich namenlos glücklich. Als die Pferde in einem ruhigen Schritte waren, wandte er sich halb um und dentete mit der Peitsche auf die Felder, als ob er sie auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen suchte.

„Una, kannst Du mich hören?“ sagte er leise.

„Ja,“ erwiderte sie, sich vorwärts beugend.

„Ich habe Alles noch einmal überdacht, aber ich kann es nicht verstehen; es ist ein Geheimniß. Gut, daß ich weiß wo Du bist, und ich kann kommen und Dich sehen. Ich kenne Frau Davenant; sie ist gut, obschon sie mir nicht viel Gutes zutraut, und ich fürchte, daß sie nicht sehr Unrecht hat.“

Una seufzte.

„Sie wird mir vielleicht Alles erklären und erzählen, warum Stefan Dich zu ihr brachte. Warum, Una, erlaubte Dein Vater Dir, hierher zu gehen? — Er haßte mich schon, weil ich ein entfernter Verwandter der Davenants war.“

„Ich weiß es nicht,“ entgegnete Una, besorgt werdend.

„Nun,“ beruhigte sie Hermann, „es ist sicherlich Alles gut, wenn er es that. Ich habe Deinen Vater gerne, trotzdem er mir so böse erschien, ich habe ihn gerne, weil er besorgt um Dich war. Welch' eine herrliche Nacht und wie ich so glücklich bin, daß Du mir so nahe bist. Kannst Du Dir denken, was mich so glücklich macht?“

„Sage mirs!“ entgegnete sie leise, sich weiter vorbeugend, daß ihr sanftes, weiches Haar das seinige berührte.

Hermanns Herz schlug lauter und rascher wallte das Blut in seinen Pulsen.

„Weil ich Dich liebe, Una. Verstehst Du das? Aber Du weist nicht, was Liebe ist, und ich sollte nicht so sprechen — noch nicht. Ich sehe Deine Züge nicht und würde vielleicht nicht so zu sprechen wagen, wenn ich sie sähe. Sage mir, bist Du nicht böse? Sage mir, hast Du auch einmal an mich gedacht während der langen Zeit, daß wir uns im Walde sahen? Sprich, Una, liebst Du mich auch?“

Es folgte keine Erwiderung, aber er fühlte, wie ihre Hand seinen Arm sanft berührte. — Zügel und Peitsche nahm er zusammen in die eine Hand und ergriff das zitternde Händchen, als ob er es nie mehr lassen wollte.

Es war ein Wunder, daß er nicht umwarf, denn kaum wußte er, wo er war, und es war wohl mehr das Verdienst der Pferde, daß Alle endlich gesund und wohlbehalten vor dem Hause in Park Lane ankamen.

„Sie müssen Alle mit hereinkommen,“ sagte hier Fräulein Bell.

Hermann fühlte, daß er diskret sein und seine romantische Liebe verbergen müsse, wie schwer ihm dies auch werden möchte; zugleich aber sagte er sich, daß sich keine Gelegenheit mehr finden werde, mit Una allein zu sprechen, und nachdem er ihr daher bei dem Absteigen behülflich gewesen und sie an Fräulein Bell's Seite getreten war, sagte er zu Lord Grey:

„Ich werde die Pferde besorgen,“ und im nächsten Augenblicke saß er wieder auf seinem früheren Sitze und fuhr davon. Nicht lange dauerte es, bis er an Ort und Stelle angekommen und Grey's Diener das Weitere überließ. Er bestieg eine Droschke und nach wenigen Minuten trat er in seine Wohnung ein, ließ sich geräuschvoll in einen Lehnstuhl fallen und warf Leonard seine Mütze an den Kopf.

„Verrückt endlich?“ fragte Leonard.

„Ja, vollkommen verrückt, alter Junge. Ich habe sie gefunden.“

Eidgenossenschaft.

— Die Schweiz, ein Juristenland. In seiner Rede an der Lausanner Universitätsfeier nannte Prof. Binding, Rektor der Universität Leipzig, die Schweiz eine wahre Fundgrube von ausgezeichneten Juristen, die er achten und verehren gelernt habe, als er noch in der Schweiz (Basel) Strafrecht dozirte. Er begrüßte diese Juristen in der Person des ebenfalls anwesenden Hrn. Bundesrichter Morel. Der Redner pries sodann den Geist, dem die Gründung der Universität zu verdanken sei. „Wenn Ihr in der Schweiz eine gute Idee erfaßt habt, so arbeitet Ihr auch mit Energie und Ausdauer an ihrer Verwirklichung, ohne Euch durch Hindernisse abschrecken zu lassen, und Ihr wißt große Aufgaben in einer Weise zu lösen, die Euch angemessen ist. Das ist eine gute Methode, die fortgesetzt zu werden verdient."

— Simmenthalervieh. An einer Mastviehausstellung in Berlin war die Simmenthaler Rasse durch 30 reine Exemplare und eine Anzahl gelungener Kreuzungen vertreten. Bei der Prämirung erhielten 8 Ochsen dieser Rasse den Ehrenpreis der Stadt Berlin, 750 Mark, für die vorzüglichste Marktwaare für den Bedarf der Stadt Berlin. Zudem wurden in dieser und andern Abtheilungen noch eine Anzahl erste und zweite Preise für Simmenthaler Thiere zuerkannt. Thatsächlich hat auf dieser Mastviehausstellung das Simmenthaler Vieh den ersten Rang erhalten und die ausgestellten Durhams in den Schatten gestellt.

— Schweiz. Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Der Zentralvorstand des schweiz. Gewerbevereins hat die Kantonsregierungen und eine Anzahl der größern schweiz. Vereine und Gesellschaften eingeladen, die erste schweiz. Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten, welche vom 31. Mai bis 21. Juni im neuen Bundesrathhaus in Bern stattfindet, durch eine Delegation besuchen zu lassen. Diese Ausstellung bietet die beste Gelegenheit, von der Organisation und den bisherigen Leistungen der schweiz. Lehrlingsprüfungen sich ein Bild zu verschaffen. Sämmtliche Prüfungskreise sind zur Beschickung der Ausstellung verpflichtet, es werden jedoch nur Lehrlingsarbeiten zugelassen, welche bei der Prüfung als Probestück einen ersten Rang erzielt haben. Außerdem werden ausgestellt die Zeichnungen, Modelle, Preisberechnungen zum Probestück, die schriftlichen Prüfungsarbeiten, die als Prämien empfohlenen Fachschriften und Utensilien, die auf der Organisation und Leitung der Lehrlingsprüfungen bezüglichen Aktenstücke, endlich eine Darstellung alles dessen, was von einzelnen Vereinen oder Instituten der Schweiz und des Auslandes in Bezug auf Lehrlingsprüfungen oder Regelung des Lehrlingswesens überhaupt bis heute angestrebt oder verwirklicht worden ist.

Es ist in der That zu wünschen, daß die Ausstellung von Behörden und Gesellschaften, von allen Freunden der Volkserziehung und gewerblichen Berufsbildung, insbesondere aber von den Arbeitgebern, Arbeitern und Lehrlingen recht zahlreich besucht werde. Damit wird sie ihren Zweck, für die Lehrlingsprüfungen Propaganda zu machen und anregend und fördernd auf die betheiligten Kreise einzuwirken, am ehesten erreichen. Wenn sich auch die Institution der Lehrlingsprüfungen einer stetigen Entwicklung und vermehrten Sympathie der Behörden und des Publikums erfreut, so hat sie doch leider trotz aller Bemühungen des Schweizer. Gewerbevereins und seiner Sektionen noch in manchem Kantone nicht Boden fassen können. Es läge aber im Interesse einer gedeihlichen Regelung des gewerblichen Lehrlingswesens, das bekanntlich einer gründlichen Verbesserung dringend bedarf, wenn die Behörden und gemeinnützigen Gesellschaften aller Kantone den Lehrlingsprüfungen in erhöhtem Maße ihre Unterstützung angedeihen ließen. Möge die Ausstellung in Bern in diesem Sinne wirken.

Kantonales.

Aargau.

— Abstimmung über das Initiativbegehren im Großen Rathe. Es stimmten mit Ja, das heißt für Antrag der Kommissionsmehrheit: Aeschbach, Amsler, Bärenwirth, Angliker Rud., Bolliger, Rudolf, Burkhardt Sebastian, Eichenberger Rudolf, Frey, Bezirksamtmann, Frey-Lüscher, Frikart Emil, Gall Johann, Grob Joh. Rud., Hauri Arnold, Hauri Bernh., Hauri Jakob, Heller Heinrich, Karrer Adolf, Knoblauch Rudolf, Kunz Bernhard, Kunz Gotthilf, Künzli Arnold, Kurz Erwin, Lehner Heinrich, Lüscher Hans, Lüthy-Lüthy, Marti Franz, Marti-Sulzer, Matter-Lüthy, Niggli Eduard, Rey Jakob, Scheibler-Villiger, Scheuermann Jakob, Schneider Konstantin, Dr. Siegrist, Strähl Gustav Adolf, Steiner Jakob, Schmid Max, Vogt Jak., Walti-Hüssy, Weber Ammann, Wirz Joh. Rud.

Mit Nein, das heißt für den Minderheitsantrag stimmten: Abt Donat, Amsler Notar, Bächli, Baumer, Berner Jak., Berz Eduard, Binkert Robert, Dr. Brentano, Brogli Konrad, Brugger J. J., Brunner Jakob, Bürli Jakob M., Dubs J., Egloff Konrad, Erdin, Erismann, Fischer Joh. Jak., Fischer Jakob, Frey Ed., Friedrich R., Fröhlich, Gehrig, Gyzar, Gonzenbach, Haller, Haßler-Hauser, Heiz, Hemmann, Hoffmann W., Hohler Friedrich, Huber Johann, Huber Joh., Huber Robert, Hunziker, Hüssy-Perry, Jäggi Paul, Jenny Kunz, Isler, Karli, Keller Franz Leonz, Keller Kaspar, Keller Traugott, Kern Samuel, Keusch, Knecht, Kull, Laube, Läubli, Leber, Lüscher Rud., Meier Peter Lz., Meier, Müller Franz Jos., Müller M., Mundwyler L., Nietlispach, Pabst, Pfiffner, Reisse, Renold, Rey Karl, Richner, Rohrer, Rudolf, Rufli, Sauerländer, Schmid-Sager, Schneebeli-Müller, Seiler Heinrich, Spörri, Steiner, Bezirksamtmann, Steiner-Nußbaum, Stierli, Studer, Suter-Geiser, Scheibler R., Urech, Ursprung, Villiger, Vogel, Vogt Dominik, Walti-Huggenberger, Weißenbach, Wettstein, Widmer Franz Xaver, Widmer Josef, Widmer-Wirz, Würsch Bernhard, Zehnder Alfred, Zobrist Johann.

— Konferenz der Vertreter der aarg. Kreditinstitute. Die im Auftrage des Herrn Finanzdirektors durch Hrn. Kantonsstatistiker Näf nach Aarau einberufene Konferenz der Vertreter der aarg. Kreditinstitute war, wie berichtet wird, sehr spärlich besucht und verlief im Grunde genommen, resultatlos. Der Herr Finanzdirektor und der Hr. Staatsbuchhalter ließen sich entschuldigen, so daß ein junger Mann in den Fall kam, die Konferenz zu präsidiren, was nicht gerade zur Erbauung der Anwesenden, unter welchen ältere Männer vertreten waren, beigetragen haben soll. Zudem fehlte der Hauptreferent, welchem die Aufgabe oblag, das Thema „Ueber die Bürgschaften im Kreditverkehr" zu beleuchten. Zu einer Diskussion ist es nicht gekommen.

— Der „Winterth. Landb." schreibt einige Sätze nach „dem Aargau hin". So müssen auch wir von denselben Notiz nehmen. Bei seiner Kritik der aarg. Freisinnigen habe er so gedacht: „Es wollte ihm nicht recht gefallen, daß gerade die aarg. Freisinnigen in der delikaten Amnestiefrage am lautesten sich geberden, während sie doch sonst in manchen Dingen nicht die vordersten seien. Er dachte an den Widerstand gegen die Einführung der eidgen. Verfassungsinitiative, an den Rang der Rekrutenprüfungen, an die Lehrerbesoldungsreduktionen, an die Haltung bei eidgenössischen Gesetzesabstimmungen, an das Verhalten der aarg. Regierung und der drei Garantiestädte, an die Misere des aarg. Armenwesens, an die Haltung bei gemeinsamen, interkantonalen Werken wie Flußkorrektionen, Weinbauschule u. s. w., an den aarg. Staatshaushalt mit seinen Beamtenbesoldungsreduktionen. An all' das habe er gedacht und der Leser vielleicht noch an mehreres andere, als er, unmaßgeblich natürlich, meinte, hier sollten die aarg. Freisinnigen einsetzen, bevor sie andern die eidgenössische Fahne vorantragen wollten."

— Der „Landbote" ist in seiner neuen Beweisführung nicht ganz glücklich. Ohne zu wiederholen, müssen wir ihn nur erinnern, daß auch das zürcherische Volksschulwesen nicht ohne jeden Mangel ist, sonst würde Zürich dasselbe nicht umgestalten wollen. Die Statistik der Rekrutenprüfungen hat längst den Abstand zwischen Städten, Industrieorten und agrikoler Bevölkerung nachgewiesen. Der Landbote mag sich dort erkundigen.

Die aarg. Freisinnigen haben bekanntlich die Lehrerbesoldungserhöhungen durchgesetzt. Es könnte sein, daß das aargauische Volk noch das eint und andere verwirft, auch wenn die Ultramontanen dasselbe annehmen.

Was die Garantiestädte über die Nationalbahngeschichte sagen, vernimmt man am besten an Ort und Stelle. Wieder sind es die Freisinnigen, die durchsetzten, daß ein Theil der halben Staatssteuer an das Armenwesen geleistet werden müsse. Weiß der Landbote das Alles nicht? Die interkantonalen Sünden des Kantons Aargau sind uns nicht genau bekannt. Jedenfalls braucht er sich nicht zu schämen, wenn er sich mit seiner landwirthschaftlichen Winterschule, die anfängt sich im Volke einzuleben, nach der Decke streckt. Staatshaushalt? Da verstehen wir den Landboten erst recht nicht. Wieder sind es die Freisinnigen, die seit Jahren auf dessen Vereinfachung drangen. Einiges ist durchgesetzt und es geht die Maschine doch. Anderes soll folgen und die Maschine wird gleichwohl laufen. Wer im Kanton denkt denn an Besoldungsreduktion bei nothwendigen Beamtungen. Man hat seit 1885 den meisten aufgebessert. Der Landbote hat viel geschrieben und nichts bewiesen.

— Lenzburg. (Korresp.) Die Einwohnergemeinde vom Sonntag hat am Platze der wegziehenden Fräulein Lina Hämmerli unter sechs Bewerberinnen Frl. Fanny Schwarz zur Arbeitslehrerin gewählt.

Auf Antrag des Herrn Otto Bertschinger soll der Gemeinderath an die Gemeinde eine Vorlage machen darüber, welchen Beitrag die Ortsbürgergemeinde an die Kosten der Bundesfeier in Lenzburg zu leisten gedenke.

— Safenwyl feierte am letzten Freitag die 25jähr. Amtsthätigkeit ihres Pfarrherrn, F. Siebenmann.

— (Corr.) Was man vor 200 Jahren über Zurzach schrieb.

In Joh. Jakobs Wagners Merkurius Helveticus, der 1688 aus dem Index Memorabilium Helvetiae (1684) entstanden und 1701 im Verlag von Joh. Heinrich Lindinners in Zürich zum 2. Mal gedruckt wurde, steht neben einem Bilde Folgendes über Zurzach:

Zurzach. Sursach. Certiacum. Duracum.
Zurzachum. Durac aquae. Ad aquas duras. Aquidurum, aliis Forum Tiberii.

Emporium bis quotannis confluentium eo e diversis gentibus merkatorum frequentia, insigne.

Ein fürnemmer Marktfleken nicht fern von dem Rhein in der Grafschaft Baden gelegen samt einem Collegiat Stifft von Gebhardo dem Bischoffen von Constanz gestiftet. Gehört zu der Vogtei Klingnau und dem Bischof von Konstanz. Dieser Marktfleken ist berühmt von wegen der zweien Jahrmärkten, die hier gehalten werden, auf welchen überaus viel Waaren in kurzer Zeit verkauft werden.

Die Chorherren-Stift und Kirchen ist von Kaiser Carlo, dem Feißten gestiftet und schenkte sie dem Kloster Reichenau.

In der Stifft-Kirchen liegt St. Verena begraben aus der thebaischen Legion. Die Jahreszahl ihres Todes ist in diesem Verslein begriffen:

Anno ter quino, ter centenóque sepulta
Zurzachi in Domino sankta Verena obiit.

An der Mauer der Pfarrkirchen bei der Thür ist in einem Marmorstücke zu sehen eine inscriptio eines Soldaten von Vienne, dem die Verwaltung der Enden befohlen war, Certus genannt:

M. Junio. M. F. VOLT CERTO etc.

Das andere Stück von diesem Marmorstein ist An. 1535 vor des Probstes Hausthür gelegen und darnach aus Unwissenheit zerschlagen und vermauert worden, wie solches Aegidius Tschudius bezeuget der beiden Stücke abgezeichnet.

Sonst ist das alte Forum Tiberii, dessen auch Cl. Stolomaeus Geograph L. II. gedenkt, ganz zerstört, lag an dem Rhein bei Zurzach. Die gebrochene Burg ist allein noch dessen Anzeigung; man findet auch daselbst viel römische Münzen; und ist der uralte Markt in das nächst gelegene Dorf Zurzach verlegt worden.

Etliche halten dafür, daß das alte Forum Tiberii eines von den XL Castellis sein gewesen, die der Drusus dem Rheinstrom nach lassen erbauen, darvon L Florus Lib. IV. c. 12, welches aber von den Hunnen oder denen Allemannieren zerstört worden.

— Kaiserstuhl. Das Bezirksgesangfest ist am letzten Sonntag sehr hübsch verlaufen. Nach der „Botschaft" begrüßte der Festredner, Herr Großrath Bekk die werthen Sänger aus allen Gauen. Er drückte seine Freude darüber aus, daß der Volksgesang immer mehr gepflegt werde, wozu unsere h. Erziehungsdirektion mächtigen Ansporn gebe. Ihm folgte Herr Bezirksamtmann Frei. Er betrachtet diese Volksfeste als Landsgemeinden, wo die Bürger ihren Willen kund geben und gerne brennende Tagesfragen besprechen. Er erwähnt des Opfersinnes von Kaiserstuhl und Fisibach, durch den die neue Rheinbrücke erstellt wurde und glaubt sie als ein Förderungsmittel der freundnachbarlichen Beziehungen zwischen uns und dem deutschen Reiche nennen zu dürfen. Die Vereinfachung des aarg. Staatshaushaltes gipfelt er im Satze: „Die Operation ist gelungen, der Patient ist gestorben." Schließlich noch sein Bedauern, daß das Einführungsgesetz für Schuldbetreibung und Konkurs verworfen worden.

Die ersten Lorbeerkränze holten sich die Zurzacher, gemischte Chor mit 9 und Männerchor mit 13 1/2 Pkt. Dann folgten die übrigen Studenländler und Laufenburger. Auch die Züribieterinnen sangen mit großem Erfolge.

Zürich.

— Der Bauernbund macht im Kanton Zürich stetige Fortschritte, die landwirthschaftlichen Gesellschaften suchen mit demselben Fühlung zu bekommen und verfallen nun auf die gleichen Rathschläge wie der Bauernführer Keller, der moderne Christen Schibi. Dieser selbst läßt sich gar nicht beirren und geht muthig seinen Weg. In seiner Zeitung, dem „Bauernbund", zeigt er ein etwas anderes Gesicht, als in seiner Broschüre. Er thut nicht mehr so grimmig über die sogen. Gebildeten und arbeitet auf praktische Ziele los. Am schlimmsten ist er stets noch auf die „Federhelden" zu sprechen. (Im „Bauernbund" wird eine so schneidige Feder geführt, wie sie der gerieberste Federheld kaum hat). Sodann sind ihm auch die Sozialdemokraten zuwider.

Bern.

— Aus dem Kanton Bern. (Correspondenz vom 25. ds.) Gestern hielt der Notariatsverein „Alt Berna" im Casinosaale in Bern seine ordentliche Jahresversammlung ab.

Hr. Notar Eichenberger referirte in sehr einläßlicher Weise über den Entwurf eines Bundesgesetzes über die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter.

Hieran schloß sich eine rege Diskussion über das vom Bernervolke jüngsthin verworfene Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Concurs. An derselben betheiligten sich u. A. die Herren Gerichtspräsident Burri von Fraubrunnen, die Notarien Schneider u. Hirni in Interlaken, Notar Teusch in Biel, Notar Spreng in Bern und Notar Fehlmann in Biel. Die Versammlung sprach sich entschieden für Volkswahl der Betreibungsbeamten aus, ohne indeß offiziell Stellung zu nehmen.

„Nein!" rief Leonard sich umwendend aus

„Ja, ja! Und ich bin den ganzen Tag mit ihr zusammen gewesen. Sie ist hier in London und was denkst Du, bei wem? Bei Frau Davenant, Stefans Mutter!"

„Stefan's Mutter!" wiederholte Leonard überrascht. „Unsinn!"

„Wirklich! Was denkst Du davon?"

Leonard schwieg eine Weile nachdenklich.

„Kannte sie Frau Davenant?" fragte er endlich kurz.

„Nein, das ist eben das Wunderbare. Stefan hat, wie es scheint, ihre Aufnahme bei seiner Mutter veranlaßt. Er muß ihren Vater natürlich schon früher gekannt haben, das ist nicht so wunderbar; wunderbar ist nur, daß Stefan irgend Jemanden etwas Gutes thun sollte — es sei denn, daß er einen Zweck verfolge."

„Welchen Zweck sollte er hier im Auge haben?" sagte Leonard.

„Das ist's eben, was ich mir nicht zu erklären vermag." Leonard schüttelte den Kopf.

„Es ist eine ganz wunderbare Geschichte."

„Ja, das ist Alles sehr seltsam," sagte Hermann erregt. „Aber, Stefan Davenant, ist es etwas Arges, so sieh Dich vor, ich bin auf Deiner Spur, mein Freund! Aber was hast Du heute gemacht?"

„Auch mir sind seltsame Dinge begegnet," erwiderte Leonard. „Ich ging nach Cheltenham Terrace, es war eben vor einer Stunde, und fand, wie Du im Wardener Walde, das Haus verlassen und verschlossen!"

„Was?" rief Hermann. Leonard ging im Zimmer auf und ab.

„Ich ging zum Nachbarhause und erfuhr, daß der alte Treherne gestorben und gestern beerdigt sei und daß Fräulein Treherne auch seit gestern das Haus verlassen habe. Wohin sie gegangen, wußte Niemand. So ist denn mein kleiner Roman schon zu Ende gekommen! Aber nein, er soll so nicht enden!"

Der Vorstand pro 1891/92 wurde bestellt wie folgt:

Präses: Notar Fehlmann in Biel.
Quästor: „ Müller „ Aarberg.
Aktuar: „ Hochuli „ Lyß.

Der II., gemüthliche Akt, spielte sich in der „Sternwarte" ab, wo alte Häuser und Junge sich in ungezwungener Fröhlichkeit vereinigten und wo alte Freundschaftsbande erneuert und neue geschlossen wurden.

— Im Großen Rath beantragte Bühlmann Namens der Staatswirthschaftskommission, der Regierungsrath sei angesichts der bei der Münsterbaulotterie zu Tage getretenen Uebelstände einzuladen, keine Geldlotterien mehr zu bewilligen.

— Ein Holzhändler Rais und ein Louis Häring von Vermes kamen am Donnerstag, Rais zu Wagen nach Delsberg, wo sie wegen einem Injurienhandel vor dem Polizeirichter zu erscheinen hatten. Unterwegs geriethen sie in Streit, Rais stieg ab und bedrohte Häring mit der Peitsche, worauf dieser einen Revolver zog und Rais an der linken Schulter verwundete. Nun sitzt der Eine im Gefängniß, und Rais liegt im Spital.

Luzern.

— Der Große Rath genehmigte sämmtliche Wahlen, ausgenommen diejenigen von Großwangen und Eschholzmatt, deren Kassation anbegehrt ist. Regierungsrath Zingg demissionirte als Mitglied des Regierungsrathes.

Solothurn.

— Dem am Montag den 25. Mai zur ordentlichen Frühlingssession zusammentretenden Kantonsrathe stellt die Staatswirthschafts-Kommission folgende Anträge:

Antrag 1. Es seien die vom Regierungsrath gemäß Vorlage vom 28. April 1891 verlangten Nachtragskredite pro 1890 und 1891 im Gesammtbetrage von Fr. 365,119, denen Fr. 47,225 Mehreinnahmen und Fr. 241,334 Schuldentilgung bei der Kantonalersparnißkasse gegenüberstehen, so daß sich die eigentlichen Mehrausgaben auf Fr. 76,560 reduziren, vom h. Kantonsrath zu bewilligen.

Antrag 2. a) Es sei der Abrechnung der Kantonalbank betreffend die Liquidations-Conti der aufgehobenen Soloth. Bank und der Hypothekarkasse die Genehmigung ertheilt. b) Es solle mit der bereits geleisteten Zahlung des Staates von 2½ Mill. Fr. ohne fernern Zuschuß sein Bewenden haben.

Antrag 3. Es sei dem Geschäftsbericht und dem Censorenbericht des Kantonsrathes pro 1890 die Genehmigung zu ertheilen.

Uri.

— Oberst Arnold sel. von Altorf hat Fr. 30,400 vermacht. Hievon entfallen 7800 Fr. auf einzelne Verwandte, Bekannte, Pathenkinder und Dienstboten, 10,000 Fr. auf die Volksschulen des Kantons, je 4000 Fr. auf den Kantonsspital und die kl. Erziehungsanstalt für arme verwahrloste Kinder, je 1000 Fr. für die Pfarrkirche in Altorf, die Hausarmen u. s. f.

Schwyz.

— In Einsiedeln starb am 24. ds. im Alter von 83 Jahren Hr. Alt-Nationalrath Fürsprech Eberle.

St. Gallen.

— Die konservative Fraktion des Großen Rathes faßte folgende Resolution in Sachen des Referendums gegen den schweizerischen Zolltarif: Nachdem auf Anfang Juni eine Referendumsbewegung gegen den von den eidgenössischen Räthen festgestellten Zolltarif in Aussicht genommen wurde, beschließt die konservative Fraktion des St. gallischen Großen Rathes, eine solche Bewegung nicht zu unterstützen und im Falle des Zustandekommens des Referendums mit aller Energie für Annahme des neuen Zolltarifes in der Volksabstimmung einzustehen, mit der Bitte an die verehrlichen Mitbürger aller Parteien, sich ihrem Vorgehen anzuschließen, da ein Referendum gegen den Zolltarif und dessen Verwerfung die gegenwärtigen Handelsvertrags-Unterhandlungen mit den Nachbarstaaten erschweren und die Stellung der Schweiz gegenüber dem Auslande schwächen und schädigen müßte.

Waadt.

— Oberhalb des Dorfes Morcles ging dieser Tage eine ganz gewaltige Lawine nieder, welche das Thal weithin versperrte und wohl zum vollständigen Schmelzen einer Zeit von mehreren Jahren bedarf. Vor drei Jahren stürzte an der nämlichen Stelle eine ganz ähnliche Schneemasse zu Thale. Damals wurden in den Wäldern der Umgegend gewaltige Verwüstungen angerichtet, indem die Lawine mehr als 3000 Tannen- und Lärchenbäume entwurzelte und eine Waldung in der Nähe einzig durch die Gewalt des Luftdruckes schlimm hergerichtet wurde. Die Lawinentrümmer maßen damals 600 m in die Länge, 60 m in die Breite und 22 m in die Höhe. Drei Jahre dauerte es, bis diese Masse von 80,000 Kubikmetern Schnee zu Wasser geworden war.

Genf.

— Genf. (B Corr. v. 25. Mai.) Ein 1842 von August de la Rive hinterlassenes Vermächtniß bestimmt, daß alle fünf Jahre demjenigen Bürger, welcher für unsere Industrie die nützlichste Erfindung zu Stande bringt, ein Preis von 1000 Fr. ausgerichtet werden soll. Es hatten sich 13 Bewerber gemeldet. Der Kunstverein vertheilte den Preis in zwei. Thierarzt Flocord erhält für sein Verfahren beim Eierstockschnitt der Kühe 300 Fr., die Firma Faesch & Piccard legte den „Regulateur Piccard" vor und bekömmt dafür 700 Fr. Dieser Apparat leistet hydraulischen Wasserwerken sehr wichtige Dienste; denn durch denselben wird ein ganz gleichmäßiger Lauf der Turbinen bei Hochdruck ermöglicht — eine Seitenstück zum Centrifugalregulateur der Dampfmaschinen. In nächster Zeit dürfte derselbe für die Wasserwerke noch wichtiger werden.

Die vier ersten Preislisten für das eidgen. Turnfest verzeigen 10,138 Fr.

— Eine Abordnung von 12 Damen überreichte der Regierung persönlich ein Gesuch um Schließung der schlechten Häuser.

Neueres und Telegramme.

Genf, 24. Mai. Die Kreisversammlung der Grütlivereine, die heute Nachmittag in Genf abgehalten wurde, beschloß einstimmig, die Abschaffung der politischen Polizei von der Bundesversammlung zu verlangen.

Lüttich, 25. Mai. In den Kohlengruben der Société Cockerill ist der Strike vollständig beendet. In den Gruben der Société Marihaye hat sich die Lage bedeutend gebessert. Die unter Tags fahrenden Züge sind fast vollständig besetzt. Der Strike ist voraussichtlich morgen beendet. In Mons wurde heute früh in sämmtlichen Kohlengruben unterschiedslos die Arbeit allgemein wieder aufgenommen. Der Strike ist vollständig beigelegt.

Saarbrücken, 25. Mai. Der Strike ist beendet. Heute Morgen ist wieder Alles angefahren.

Paris, 25 Mai. Carnot und die Minister Constans und Barbey kamen heute Vormittag von ihrer Reise ohne Zwischenfall zurück.

Paris, 23. Mai. Abgeordnete der Spritfabrikanten baten das Handelsministerium um zeitwillige Zulassung von ausländischer Melasse und Mais mit der Begründung, daß alsdann französisches Fabrikat aus fremden Rohstoffen den fremden Alkohol von dem inneren Markte ausschließen und auf dem ausländischen Markte einen erfolgreichen Kampf der Franzosen gegen die deutsche Industrie ermöglichen werde.

Paris, 25. Mai. Die Angestellten der Tramway-Gesellschaft beschlossen in einer letzte Nacht stattgefundenen, von 4000 Personen besuchten Versammlung einstimmig, heute den Streik zu beginnen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer La Bretagne, den 16. Mai von Havre abgegangen, ist am 24. Mai, Vormittags 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer Champagne fährt am 30. Mai und Bourgogne am 6. Juni von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Seide. Seidenstoffe, neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie**, in **Zürich**. 410

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abl.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Gegenw. Wetter (Feuchtigkeit)	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+ 11.7	724,8	7?9.0	W 1/2	67	1.Regen
25.	Abends 9 „	+ 8,2	725,3	760,5	SW 0	100	bewölkt
26.	Morg. 7 „	+ 7.9	724,0	759,2	SW 0	96	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,0 °C. Maximum + 14,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4.2 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Mai 1891.
Zunächst noch unstät und ziemlich rauh, mit zeitweisen Regenschauern.

Offene Lehrlingsstelle.
Ein gesunder, kräftiger Bursche kann unter günstigen Bedingungen die **Küferprofession** gründlich erlernen bei 2525
Peter Muntwyler, Küfer, Wohlen.

Volontär.
Ein der Schule entlassener Knabe mit guten Schulzeugnissen und schöner Handschrift fände Gelegenheit in einem Notariatsbureau des Kantons Waadt als Volontär einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt **Friedr. Graf,** Lehrer in Moudon. (H.R.S 82)

Gesucht. 2566
Ein der Schule entlassener **kräftiger Knabe,** sowie einige
Arbeiter
finden dauernde gut bezahlte Beschäftigung. Bei wem sagt die Exped.

Gesucht.
In Wildenmann Aarau ein gesundes starkes von braven Eltern herstammendes **Küchen-Mädchen.** Guter Lohn und Gelegenheit das Kochen zu lernen. 2540

Gesucht für sofort.
Ein reinliches **Küchenmädchen** in einen Gasthof, wo es Gelegenheit hat das Kochen zu lernen. 2535
Nachfrage beim Verleger.

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt bei großem Lohn einige tüchtige
Zimmergesellen & 2 Bauschreiner.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2562

Zu verkaufen.
Ein noch guterhaltener, starker **Kinderwagen,** billig, bei
2522 **Gottl. Lienhard.**

Neue
Kirchengesangbücher
sind in verschiedenen ordinären bis feinsten Einbänden stets vorräthig und empfiehlt sich zu deren Abnahme höflichst
J. Schatzmann,
Buchbinder, Pelzgasse.

St. Laurenzenbad.
Alt bekannte Heilquelle verbunden mit Kneipp'scher Heilmethoden ist
seit 15. Mai eröffnet.
Gute Küche, reelle Weine und billige Preise.
Ergebenst empfiehlt sich 2569
Frauen Schmuziger-Gutiar.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei
H 244 Q)

Gegen ergraute, mißfarbige
Haare,
garantirt bleifrei, absolut unschädlich für den Haarboden, sicherer Erfolg, bei genauer Einhaltung d. Gebrauchsanweisung, nicht abfärbend, dauernd gegen äußere Einflüsse und Wiederholung des Färbens nur bei nachgewachsenem Haare nöthig:
Noirogéno für schwarze Haare,
Pigmentos für blonde bis dunkelbraune Farbe je Fr. 3. 75 per Carton mit Zubehör, empfiehlt **Carl Kreller,** Chemiker **Nürnberg.**
Niederlage bei **Alois Morath** in Aarau. 2559

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine reine, **blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

2 Bycelette
ganz neue (englisches Fabrikat) solid gebaut sind billig zu verkaufen bei
2561 **A. Walter-Schmuziger.**

Zu vermiethen.
Der zweite Stock in Nro. 823 auf dem Rain dahier. 2560

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Auf Abbruch zu verkaufen.
Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli 2 schöne **Logis,** einzeln oder zusammen, am Graben. Zu erfragen bei 2452
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.
Ein **Logis** an schöner, sonniger Lage, mitten in der Stadt. Enthaltend: 2 Zimmer mit Küche u. Wassereinrichtung im ersten Stock. Ein Plainpied und Keller ꝛc. 2482
Näheres bei der Exped.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Sofort zu vermiethen.
In Buchs an eine kleine ordnungsliebende Familie ohne Kinder ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Laube, Waschhaus u. Garten. Zu erfragen bei der Exped. 2346

Leichen-Anzeige.

Nro. 37.

Montag den 25. Mai starb:
Maria Manger geb. Bützberger,
Jakobs, von Vizy (Waadt). Alter: 68 Jahr, 7 Monat und 9 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 27. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme Casinostraße Nr. 660.

Buchs, den 25. Mai 1891.

P. P.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes Knäblein

Hans

nach kurzer Krankheit heute Nacht im Alter von 2 Monaten und 8 Tagen zu sich in seinen Schooß aufzunehmen.

Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Eltern:
Hans & Viktoria Wegelin-Schmid.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 27. Mai, Mittags 11 Uhr in Suhr.
Abgang in Buchs ½11 Uhr.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Probe für den 31. Mai.

Impfung.

Im städtischen Schulhause Mittwoch den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr.

Der Bezirksarzt.

Soeben erschienen:

Lombard,

das Schutzzollsystem u. die Liga gegen Lebensvertheuerung.

Preis 50 Cts.

In Aarau vorräthig bei
Emil Wirz,
vormals J. J. Christen.

Das **Neueste** in

Damenschürzen

empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Bad- & Waschanstalt.

Die Bäder

können täglich von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benutzt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich (2484) **G. Trefzger.**

Malzkaffé

nach Pfarrer Kneipp
in **Pfundpaketen à 65 Cts.**
empfiehlt 2505
F. Fricker-Wirz.

Frische Kuttlen
empfiehlt 2536
Landolt, Metzger.

Täglich frische
Carotten & Kohlraben
bei **Wehrli,** Handelsgärtner
2521 **Aarau.**

Täglich
frische Bratwürste
empfiehlt 2537
Landolt, Metzger.

Flaschen,

leere, flachbödige **kauft**
Jul. Fecht, Schachen, Aarau.

Pension.

In einer kleinen Familie finden 2 bis 3 Knaben freundliche Aufnahme. Pensionspreis per Monat Fr. 50. Vorzügliche Primar- und Sekundarschule. Um gefl. Auskunft zu wenden man sich an Hrn. **Jean Wegmüller** in **Cully,** Kt. Waadt. 2545

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Manger geb. Bützberger

heute Vormittags 11 Uhr nach langen Leiden in Folge eines Hirnschlages unerwartet schnell gestorben ist.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Aarau & Zürich, 25. Mai 1891.

Jakob Manger.
Gustav & Marie Holliger-Manger & Kinder.
Jakob & Mina Manger-Groß & Kinder.

Generalversammlung

der

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

Donnerstag den 28. Mai, Abends 8 Uhr
im Hotel **„Wildenmann"** in **Aarau.**

Traktanden:

1. Genehmigung der Partialrevision der Statuten der Allg. Aarg. Ersparnißkasse. Referent: Hr. Fürsprech Dr Blattner.
2. Eventuell Genehmigung des Antrages des Verwaltungsrathes der A. A. Ersparnißkasse **auf Schenkung von 100,000 Fr. für den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau.**
3. Budgetberathung pro 1891.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Zu diesen hochwichtigen Verhandlungen erwarten wir das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder unserer Gesellschaft. 2487

Der Vorstand.

Bei Anlaß des
Suhren- & Wynenthaler Gesangfestes
Sonntag den 31. Mai 1891



Tanz

im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden,
wozu höflichst einladet
Holliger-Knechtli z. Engel.

Volkslieder-Concert,

gegeben vom
Gemischten- und Männerchor Habsburg.

Der Schweizer in Amerika,
sein **Abschied** und seine **Heimkehr.**

Volksschauspiel in 3 Abtheilungen von Lang, mit fünfzehn eingelegten Volksliedern (Soli, Duette, Chöre)

Sonntag den 31. Mai und **den 7. Juni 1891,**
bei schönem Wetter auf dem Schloßplatz, bei Regen im Schloßsaal

Habsburg.

Anfang je ½3 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
Die Sängerchöre in Habsburg.

Ein Heimwesen



circa 75 Jucharten an einem Stück, 3 Juch. **Wald,** 60 Juch. **Wiesland,**

Wohnhaus & Scheune,

2 laufenden Brunnen, 1 Stunde von Baden 2 Stunden von Zürich, 20 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, wird **sehr billig verkauft.** Zahlungsbedingungen günstig.
Sich zu wenden an 2555
J. Stöckly, z. Löwen, **Lenzburg.**

Sämmtliche Rechnungen

für den Remontenkurs III. Aarau

sind bis zum **30. Mai** einzusenden.

Der Commandant:
Bernard, Oberstlieut.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Gemeinde Aarau eröffnet hiermit Concurrenz über die Erstellung einer **Kanalanlage und einer Wasserleitung,** zusammen veranschlagt zu Fr. 30,000.

Pläne, Vorausmaße und Bedingnißhefte liegen vom **23. d. M.** auf dem Bureau der städtischen Bauverwaltung zur Einsicht auf.

Eingaben für alle, oder einen Theil dieser Arbeiten sind verschlossen und mit der Aufschrift „Canalisirung und Wasserleitung" **bis zum 4. Juni d. J.** dem Gemeinderath von Aarau einzusenden. 2502

Aarau, 21. Mai 1891. **Die Bauverwaltung.**

Die Brod & Fleischlieferung

in die **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** per II. Semester l. J. wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Lieferungsangebote nimmt **bis Ende dieses Monats** entgegen

Königsfelden, den 22. Mai 1891.

Die Spitalverwaltung.

Sommerwirthschaft Binzenhof.

20 Minuten von Aarau.

Eröffnet den 1. April.

Angenehmer Ausflugsort, schöne Waldpromenade, große Wirthschaftsräume für Vereine und Schulen, Kegelbahn, Turnplatz zur Unterhaltung.

Reelle Weine, gutes Bier, schmackhafte Speisen.

Täglich Küchli und Kaffee.

Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern
Fritz Ryniker.

Zu verkaufen.

1. In **Mellingen,** nahe bei Kirche und Schule ein gut gebautes

Haus mit Spezereiladen,



Werkstätte, Garten, Keller, 2 große Wohnungen, dienlich für jedes Geschäft. Ließe sich auch ein Restaurant einrichten.

2. In **Zürich,** ein seit 10 Jahren bestehendes

Maler- & Weißler-Geschäft

mit guter Kundschaft. Preis billig, kleine Anzahlung. 2564
Auskunft ertheilt gerne
H. Zwicky-Straub, Mellingen.

Die Eröffnung
der

Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	—	an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	—	„
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	—	„
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	—	„
Bottinen	„	„ **6.**	—	„
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**		„
Strampantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**		„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Alpaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll

S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Aarau, Mittwoch 27. Mai 1891. № 121. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Sitzung vom 26. Mai. Es werden genehmigt: 1. Botschaft und Beschlussesentwurf betr. Zusicherung eines Bundesbeitrag an St. Gallen für die Verbauung des Bürschnerbaches; 2. ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betr. die vom Bunde an die Kantone für Bekleidung und Ausrüstung der Soldaten pro 1892, sowie für die Kleiderreserven zu leistenden Entschädigungen; 3. Der Entwurf einer Verordnung über die Konzessionirung von Unternehmungen für Transport von Personen und deren Gepäck mit Fuhrwerken. 4. Die Einführungsgesetze zum Bundesgesetze über Schuldbetreibung und Konkurs der Kantone Zürich und Uri.

Herr Heinrich Schellhaas, Maschineningenieur, von Außersihl (Zürich) wird als Professor für mechanisch-technische und Konstruktionsfächer an der chemisch-technischen Abtheilung des eidgen. Polytechnikums berufen.

— Bundesstadt. Die Subkommission der ständeräthlichen Geschäftsprüfungs-Kommission, welche die Affaire Kunstkommission-Neue Züricher Zeitung prüfen soll, besteht aus Ruchet und Zweifel.

Für die Stelle eines Fabrikinspektors des zweiten Kreises haben sich 30 Bewerber angemeldet.

— Bundesstadt. Die spanische Regierung erklärte, der Phyllorera Uebereinkunft vom 3. November 1881 beizutreten.

Bundesstadt, 26. Mai. Weltpostkongreß in Wien. In der Sitzung vom 25. dies hat der Kongreß sich einverstanden erklärt, daß die britischen Kolonien in Australien, (Westaustralien, Südaustralien, Viktoria, Tasmanien, Neu Süd-Wales, Queensland, Neuseeland, New-Guinea und Fidschi-Inseln) auf den 1. Oktober 1891 dem Weltpostverein (in Bezug auf den Hauptvertrag) beitreten. An den Beitritt dieser Kolonien, welche im Weltpostverein mit einer Stimme vertreten sind, ist die Bedingung geknüpft, daß die allgemeine Vereins-Briefstaxe von 25 Cts. für je 15 Gramm (bei Nichtfrankirung das Doppelte) und die Gebühren für den Seetransit vor dem nächsten Kongreß nicht geändert werden.

— Eidgen. Schützenfest 1892. Das Organisationskomite für das eidg. Schützenfest in Glarus hat am Samstag die Komites vervollständigt. Die Zahl der Komitemitglieder beläuft sich auf über 300, wovon zirka 130 allein dem Schießkomite angehören. Entgegen dem Antrage des Empfangskomites wurde laut „Gl. Nachr." einstimmig beschlossen, die Empfangsreden beizubehalten, indem sich das Organisationskomite nicht vorstellen kann, wie man z. B. die großen Schützenzüge ohne Reden empfangen sollte. Der Aufruf zur Ehrengabensammlung wurde genehmigt und zur Finanzirung des ganzen Unternehmens die Aufnahme eines Aktienkapitals von 170,000 Fr. nach Antrag des Finanzkomites beschlossen.

— Militärisches. Wie die „Allgemeine Schweizerische Militärzeitung" erfährt, sollen bei der Infanterie Achselklappen aus Blech eingeführt werden; dieselben sollen so eingerichtet sein, daß sie nach Belieben auf dem Waffenrock oder auf dem Mantel getragen werden können. Diese Neuerung soll eingeführt werden, um das Herunterrutschen des Gewehrriemens zu verhindern.

— h. Rekruten-Aushebung von 1889. Im Jahr 1889 wurden im Ganzen 29,530 Rekruten untersucht. Von diesen wurden 1669 auf zwei Jahre, 4479 auf ein Jahr zurückgestellt, 8521 als untauglich und 14,861 als tauglich erklärt.

Im Kanton Aargau wurden von 1872 Untersuchten 436 zurückgestellt, 567 untauglich und 869 als tauglich befunden.

— Besteuerung von Handelsreisenden. Der Chef des Justizdepartementes unterbreitet dem Bundesrath den Entwurf eines Bundesgesetzes, wonach alle Handlungsreisenden, welche mit oder ohne Muster nur Handelsfirmen behufs Entgegennahme von Aufträgen besuchen, taxenfrei seien, diejenigen aber, welche Privatkundschaft aufsuchen, mit einer Bundestaxe von Fr. 100 per Jahr belegt würden. Der Ertrag würde an die Kantone (nach der Bevölkerungszahl) vertheilt. Der Hausirhandel wurde der kantonalen Besteuerung überlassen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 26. Mai. 1891.

In Vollziehung der Schlußnahmen des Großen Rathes vom 22. u. 23. d. M. setzt der Regierungsrath auf Sonntag den 21. Juni nächsthin an:

1. Die zweite Volksabstimmung über das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs und

2. die Volksabstimmung über das Volksbegehren betreffend Wahl der Regierungsräthe und Ständeräthe durch das Volk.

Für diese Abstimmungsverhandlung wird den Stimmberechtigten zugestellt werden: eine Ansprache des Großen Rathes über die Gründe, die ihn bewogen haben, das Einführungsgesetz nochmals an die Volksabstimmung zu bringen, und zweitens eine Vorlage, welche den Wortlaut des oben genannten Volksbegehrens und den darüber gefaßten Großrathsbeschluß enthalten wird. Letztere Vorlage soll so rechtzeitig zugestellt werden, daß die Stimmberechtigten sich während drei Wochen vor dem Abstimmungstag in deren Besitz befinden; die Ansprache bezüglich des Einführungsgesetzes wird, da dieses letztere Gesetz sich bereits in Händen der Stimmberechtigten befindet, etwas später, jedenfalls in der ersten Hälfte des Juni zugestellt werden. Die Abstimmung am 21. Juni selbst soll sich in der Weise vollziehen, daß in erster Linie über das Einführungsgesetz verhandelt und abgestimmt wird und nachher über das Volksbegehren.

Da die Erfahrungen des letzten Jahres über den Erfolg der obligatorischen Nebenbespritzungen nach den eingelangten Berichten der Gemeinderäthe durchaus befriedigende sind und der Werth dieser Behandlung der Reben mit der Dauer derselben wächst, so ermächtigt der Regierungsrath die Staatswirthschaftsdirektion, die obligatorische Bekämpfung des falschen Mehlthaues im Sinne der Verordnung vom 13. Mai 1890 auch für das Jahr 1891 anzuordnen.

Der Gemeinde Möhlin wird, gestützt auf den Bericht der Erziehungsdirektion, an die Kosten ihres neuen Schulhauses der gesetzliche Staatsbeitrag zuerkannt.

Zum Major der Infanterie (Füsiliere) wird Herr Hauptman Friedrich, Adolf von Staufen, in Lausanne, ernannt.

— Aus unserm Kanton erhält die „Appenzeller-Zeitung" einen offenen Brief mit dem Datum des 24. dies; darin schreibt ein Appenzeller im Aargau, ein Freund des Blattes, unter anderm:

„Ich habe schon seit vierzehn Tagen, seitdem wir das Einführungsgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs den Bachab geschickt, einen Zahn auf dich; denn du vermaßest dich, das Resultat mit einer ☛ zu versehen und dein Gevatter konnte es nicht unterlassen, einen Kommentar dazu zu setzen. O, wenn du wüßtest, wie gut, wie demokratisch dieses Gesetz war! Von Todten soll man nur Gutes reden und ich sage dir deßhalb, es war recht gut; aber es litt an einem Lungenschwindsuchtsparagraphen Nr. 55, der es in die Grube brachte. Und kein „Doktor", nicht einmal ein homöopathischer, konnte ihm helfen; denn das freisinnig-demokratische Volk läßt sich nicht gerne am Gängelbande herumführen und fand, es wäre wohl nicht zu viel gewesen, wenn man gehalten hätte, was bei Anlaß der Abstimmung über das eidgenössische Gesetz versprochen und vorgemalt wurde.

Unser Großrath sagt nun: Das Gesetz ist todt, es lebe das Gesetz und bringt es unverändert zur nochmaligen Abstimmung. Einzig jener Lungenschwindsuchtsparagraph soll gesöndert zur Abstimmung kommen; man möchte eben schauen, wie tief der freisinnig-demokrat.sche Geist in unserm Volke eingewurzelt sei. Ich könnte jedoch noch keineswegs die freudige Botschaft in die Welt hinausposaunen, daß unser hohe Große Rath mit dieser Beschlußfassung große Weisheit an den Tag gelegt hätte. Wird das Gesetz angenommen und der Artikel 55 verworfen, so stehen wir vor einer neuen Konfusion, d. h. wir haben dann gar keinen Strafartikel für Ausgepfändete und Fallite, so daß die alten schroffen Bestimmungen, welche alles in einen Tigel werfen, zu Kraft bestehen. Da wird nichts anderes übrig bleiben, als nochmals zu verneinen und die eidgenössische Verordnung abwarten.

Und nun noch etwas anderes, meine Liebe! Immer

59

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Nein, fasse Muth bei meinem Glück alter Freund," sagte Hermann, seine Hand auf des Freundes Schulter legend — „fasse Muth, laß uns die Sache besprechen."

„Nein, nein! rief Leonard, „ich kann nicht — nicht jetzt; Du weißt nicht, wie mir zu Muthe ist. Erzähle mir, was heute geschehen ist. War sie Dir gegenüber freundlich? Hast Du ihr bemerkbar werden lassen, daß Du sie liebst? Natürlich hast Du."

„Ja," sagte Hermann mit einem glücklichen Lächeln. „Ja, ich sagte ihr, daß ich sie liebe, und, o Leonard, ich weiß daß sie mich wieder liebt!"

Leonard schaute ernst zu ihm auf und legte ein Blatt nieder, welches er in der Hand gehalten. Aber Hermann hatte es gesehen und nahm es wieder vom Tische auf.

„Was liest Du da, Leonard?"

Leonard nahm das Papier wieder aus seiner Hand.

„Mein armer, leichtherziger, unvernünftiger Hermann," sagte er. „Es ist Levy Mose's Erinnerung an die Zahlung seines Guthabens!"

Hermanns Antlitz erbleichte.

„Du hast Recht, Leonard," sagte er heiser. „Ich bin ein unvernünftiger Thor! Was habe ich gethan! Nun entlockte ich diesem unschuldigen Kinde noch das Geständniß seiner Liebe — zu einem Bettler! Aber ich schwöre, daß ich Alles, Alles in ihrer Nähe vergaß. O Leonard, was soll ich thun? Wenn mir der Onkel nur ein kleines Jahreseinkommen hinterlassen hätte, wie glücklich könnten wir sein!"

„Aber er hat es nicht gethan," sagte Leonard ernst. „Und was willst Du thun? Und dazu kommt nun noch die Summe, die Du in der letzten Nacht im Spiele verlorst."

„Welch ein Thor ich bin!" stieß Hermann hervor. „Leonard, ich war gestern Nachts fast zum Wahnsinn getrieben. Zuerst folgte ich Deinem Wunsche und ging zum Balle. Fräulein Bell war mehr wie höflich und — sie ist sehr hübsch. Ja, Leonard, wenn sie Dir ins Auge schaut, thut sie mit Dir, was ihr beliebt. Dann wollte ich gehen und sah die Erscheinung in dem Spiegel hinter den Blumen. Ich glaubte, es sei ein Trugbild meiner Phantasie — jetzt weiß ich, daß sie dort war. Alles das machte mich halb wahnsinnig und so kam ich zum Klub."

„Es ist schlimm", sagte Leonard. „Moses will nicht mehr warten, das letzte Geld hast Du verspielt und zu Alledem mußt Du nun noch die Liebe dieses jungen Mädchens herausfordern. Du denkst sie zu heirathen! Worauf? Wie gedenkst Du vor ihren Vater zu treten — der schon außerdem nicht auf das Günstigste für Dich eingenommen zu sein scheint — um von ihm die Hand seiner Tochter zu erbitten? Ja, wärest Du ein Arbeiter, wie er, Deine Armuth würde nichts ausmachen. Du könntest stets Deinen Lebensunterhalt verdienen. Aber so —"

Hermann unterbrach ihn.

„Was soll ich thun, Leonard?"

Leonard seufzte. Sein Herz — das Herz eines Freundes, wie er nur je auf der Welt gefunden — schmerzte für den wilden, leichtherzigen Freund.

„Hast Du Fräulein Bell gesehen?" fragte er rasch.

Hermann war aufgesprungen.

„Fräulein Bell! Ich verstehe, woran Du denkst! Leonard, Du liebst selbst und doch kannst Du mir Solches zumuthen?"

Leonard erröthete.

Für einen Augenblick ging Hermann im Zimmer auf und nieder; dann wandte er sich bleich und verstört um, reichte dem Freunde seine Hand und sagte:

„Du hast Recht, Leonard. Ich sehe ein, ich kann es nicht ändern! Ich will sie auch nicht unglücklich machen. Aber — aber — ich muß hingehen und es ihr sagen. Der Himmel helfe uns Beiden!"

24. Kapitel.

Stefan Davenant hatte von Alle dem, was in London während dieser Zeit vorging, keine Ahnung und blieb ruhig zu Hurst Leigh. Und wirklich wurde er, wie er seiner Mutter geschrieben, gegen seinen Willen dort zurückgehalten.

Der Verstorbene Onkel hatte ihm Alles — Geld, Gebäulichkeiten, Ländereien, Alles bis auf wenige Legate für die Dienerschaft — vererbt, und noch immer war Stefan damit beschäftigt, sich über die Größe der ihm zugefallenen Nachlaßschaft und über alle Einzelheiten derselben Kenntniß zu verschaffen.

Während vieler Jahre hatte der verstorbene Gutsherr mit weniger als der Hälfte seiner bedeutenden Einkünfte hausgehalten, während er den Ueberrest theils sichergelegt, theils zu Spekulationen verwandt hatte. Und dem alten Geizhalse war das Glück überall treu geblieben. Alles, was er berührte, schien sich in Gold zu verwandeln, und seine gewagtesten Spekulationen erwiesen sich als die erfolgreichsten; große Besitzungen, die er für ein geringes Kapital angekauft hatte, weil sie fast ganz werthlos und ertragsunfähig erschienen, waren plötzlich durch Anlage industrieller Unternehmungen um mehr als das Doppelte des Ankaufskapitals in ihrem Preise gestiegen. Manche dieser Spekulationen hatte er — sehr bezeichnend für seinen Charakter — vor dem klugen Hudsley geheim gehalten, der erst jetzt bei dem Ordnen des wirren Durcheinanders in dem Nachlasse erfuhr, bis zu welch' immenser Höhe das Vermögen des Sonderlings angewachsen war. Selbst der Verstorbene

und immer eifers du und viele deiner werthen Kolleginnen gegen die volkszerrüttende Lotteriesucht; ich anerkenne gerne, daß es euer guter Wille und Vorsatz ist, das thörichte Volk davor zu warnen. Anstatt daß man aber sagt: „Hört, ihr lieben Leser, wie man euch wieder beschummeln möchte: in der und der Lotterie gewinnen von 100,000 Einlegern nur 4000 und von diesen gewinnen 3500 höchstens den Einsatz, die Lottereieinhaber streichen dagegen nebst den großen Unkosten noch 50,000 Franken in ihre Tasche", geht man hin und publizirt, „was gisch was hesch", wenn der Hans oder der Heiri von den hunderttausenden, die nebenaus fallen, einen Treffer gemacht. Diese Publikation wirkt viel mehr als zwanzig die Lotterie empfehlende Zeitungsinserate."

— Dem neuen Gerichtspräsidenten von Zofingen, der gegenwärtig in Liestal in der Offiziersuniform steckt, widmet die Interimsredaktion des Zof. Tagblattes folgende Stelle:

Die Sache, die Herr Redaktor Müri vertrat, war unentwegt die Sache des Volkes. Wenn er Personen und Zustände vielleicht oftmals zu schonungslos angegriffen hat, so leitete ihn der ihm angeborene Sinn für Recht und Wahrheit. In dem gesellschaftlich so gemüthlichen und in dieser Eigenschaft nicht nur von seinen Freunden, sondern auch von gutartigen Gegnern geschätzten jungen Manne wohnt ein Feuergeist, der mit seinem äußerlich phlegmatischen Anstrich seltsam kontrastirt. Wem diese Charakterisirung zu schmeichelhaft erscheint, dem erklären wir zum vornherein, daß wir uns vor einem solchen Tadel nicht fürchten, wie uns überhaupt im Bewußtsein, unsere Ueberzeugung auszusprechen, vor der Gefahr eines falschen Scheines nie bange ist. Wir sind dem Vielgeschmähten eine öffentliche Anerkennung schuldig. Er wird seinem wichtigen Amte, wie Herr Nationalrath Künzli in der Sternenversammlung nachdrücklich hervorgehoben hat, alle Ehre machen und ein eifriger Hüter der Gerechtigkeit sein zum Segen der Rechtsprechung unseres Bezirkes. Ein Mann, für den seine Freunde Feuer und Flamme sind; ein Mann, gegen den seine Feinde mit Aufbietung eines großartigen, unedle Praktiken nicht scheuenden Apparates der Agitation zu Felde gezogen sind; ein Mann endlich, für welchen glänzende Namen mit ihrem ganzen Gewicht im Interesse, wir wiederholen es, einer ernsten und hochwichtigen Sache eingetreten sind: ist ein ganzer Mann, ein Charakter, welcher der Gerichtspräsidentenstelle eines Bezirks vom Range desjenigen Zofingens zum Schmucke gereicht. Der Bezirk kann sich Glück wünschen zu seinem Gerichtspräsidenten. Sind auch jetzt noch die Gemüther aufgeregt, lodert auch gegenwärtig unversöhnlich scheinender Haß aus leicht zu entschuldigenden Gründen in manchem braven Gemüthe redlicher Gegner — die hinrauschende Zeit mit ihrem besänftigenden, versöhnenden Hauche wird dem ehemaligen Redaktor des Zofinger Tagblattes hoffentlich noch Manchen als guten Freund zuführen, der ihm heute bitteren Grolles gegenübersteht.

Das freut uns für den vielgeschmähten jungen Mann und freut uns der Freimuth, mit welchem der jetzige Redaktor, Herr Arthur Buhofer von Aarau, dies ausspricht.

Was haben denn die gethan und geleistet, welche Herrn Müri so maßlos herumzerrten? Jedenfalls aber wird es kommen, wie wir ohne große Prophetengabe zwar vorausgesagt und was auch Herr Buhofer voraussieht: Die ärgsten Gegner werden sich mit den Thatsachen aussöhnen und finden, daß der neue Präsident besser ist, als sie ihn gemacht haben. Nur soll er stets eingedenk sein, daß er aus dem Volke stammt und soll das Aristokratenzeug für alle Zeiten laufen lassen.

— Aarau. (Korr.) Gestern verunglückte beim Reiten im Schachen dahier Bereiter Zesiger, Hans, Dragonerwachtmeister, von Bargen bei Aarberg, Kanton Bern, indem ihm infolge eines starken Schlages von einem Pferde das linke Bein zerbrochen wurde. Derselbe wurde sofort in den Kantonsspital verbracht.

— Suhren- und Wynenthalergesangfest in Oberentfelden. In den beiden großen nach Aarau einmündenden Thälern der Suhre und der Wyna wohnen sehr sanglustige Leute. Ihre kleinen Sängertage gestalten sich jeweilen zu wirklichen Volksfestchen, wie das letzte in Kulm. Auch das diesjährige Sängerfest in Oberentfelden verspricht ein solches zu werden und versammelt dort am 31. Mai eine stattliche Zahl Sänger und Sängerinnen. Es betheiligen sich an demselben 25 Chöre. Außer Muhen und Hunzenschwyl treten alle mit Einzelchören auf, wovon 19 im leichtern Volksgesang. Das Programm führt folgende Chöre auf:

a. Leichterer Volksgesang. 1. Männerchor Egliswyl. 2. Männerchor Liederkranz Außersihl. 3. Männerchor Kölliken. 4. Männerchor Suhr. 5. Töchterchor Gontenschwyl. 6. Männerchor Safenwyl. 7. Männerchor Unterkulm. 8. Männerchor Gränichen. 9. Männerchor Harmonie Oberkulm. 10. Männerchor Lostorf. 11. Männerchor Uerkheim. 12. Töchterchor Safenwyl. 13. Männerchor Kirchleerau. 14. Männerchor Schöftland. 15. Männerchor Unter-Entfelden. 16. Männerchor Teufenthal. 17. Handwerker-Männerchor Zofingen. 18. Töchterchor Küttigen. 19. Handwerker-Männerchor Oftringen.

b. Schwieriger Volksgesang. 20. Männerchor Schönenwerd. 21. Männerchor Nieder-Erlinsbach. 22. Männerchor Albisrieden. 23. Sängerbund Aarau.

Als Festdirektor fungirt Herr G. Hengherr aus Aarau. Das Kollegium des Kampfgerichtes ist zusammengestellt aus den HH. J. J. Ryffel in Wettingen, Fritz Speidel in Muri und Bürli in Baden.

Die Festwirthschaft führt Hr. Holliger-Knechtli zum „Engel" in Oberentfelden, der für alle Fälle aufs Beste gerüstet ist und auch für das gut gesorgt hat, was in die Sängerkehle nothwendig hinein muß.

— Heuschrecken. Den Lesern der „Aarg. Nachrichten" durfte das gelungene Heuschreckenmärchen vom Naturforscher, welcher unter den Heuschrecken erstickte, nicht vorenthalten werden. Es ist natürlich das Produkt eines Spatzvogels. Die Heuschreckenplage aber ist zur Zeit für Nordafrika vorhanden. Wen die Thiere interessiren, der kann solche im aarg. naturhistorischen Museum noch frisch sehen, wohin ein aus der Provinz Oran zurückgekehrter Aargauer solche gebracht hat. Das Thier ist etwas größer und stärker als unsere große grüne Heuschrecke; dasselbe sei ein ausgesprochener Gourmand, fr sse vorerst nur das Beste an Saat und Gras, Reben und Bäumen, nage aber in kürzester Zeit alles kahl. Die Flüge bewegen sich in einer Dicke bis zu 10 Ctm.; wo sie einfallen, ist alles dahin. Die Landwirthe rüsten Strohhaufen, überschütten dieselben mit Schwefel und Goudron und zünden sie an. Auch Schießen und Lärm mit Blechbüchsen wird zum Vertreiben der Thiere angewandt. Vom Vertilgen derselben könne keine Rede sein, höchstens vom Vertreiben. Ist eine Gegend kahl gefressen, wodurch die Besitzer meist ruinirt werden, so läßt die Regierung die Felder umpflügen, um die Eier an die Sonne und zum Verderben zu bringen.

— Hägglingen. Am letzten Sonntag fand hier die feierliche Installation des neugewählten Pfarrers Schüepp statt.

— Merenschwand. Die hiesige Gemeinde-Versammlung hat beschlossen, zur Erinnerung an die Bundesfeier ebenfalls ein Jugendfest abzuhalten; das gleiche that Zufikon.

— Die Gemeinde Kaiserstuhl hat ein direktes Gesuch an den deutschen Reichstag abgehen lassen, das dahin lautet, es möchte ihr der Zoll für das Brückenmaterial erlassen wer.en. An Beispielen wird nachgewiesen, daß eine solche Verzollung von Baumaterialien von seiten der schweizerischen Zollbehörde niemals verlangt worden sei, daß also die Schweiz in bisherigen Fällen stets Gegenrecht gehalten habe.

— Hirschthal. (Corr.) Als Kuriosität wird gemeldet, daß eine Katze fünf lebende Junge warf, die zwar vollkommen ausgebildet, doch miteinander verwachsen waren.

Während man da und dort hört, daß der Frost Schaden angerichtet hat, ist hier solches nicht zu constatiren. Schädlich für einen günstigen Verlauf der Blüthezeit der Obstbäume ist das naßkalte Wetter.

Die Kulturen stehen hier schön. Die Getreidefelder dürften einen reichen Ertrag versprechen, wenn der Blühet günstig ausfällt. Auch die Heuernte wird eine gute werden. Wenn kein Hagelwetter Alles niederschlägt, dürfen unsere Landwirthe mit dem Ertrage ihrer Felder und Obstgärten zufrieden sein.

— Zurzach. (r Corr. v. 25. d.) Seit einer Reihe von Jahren haben sich eine größere Anzahl Bürger unserer Gemeinde mit dem Gedanken vertraut gemacht, eine Wasserversorgung, wie sie nicht nur größere Städte, sondern auch viele kleinere Gemeinden längst schon haben, zu bekommen und erwarteten immer, der Gemeinderath werde in dieser Beziehung die einleitenden Schritte thun. Allein man hoffte und wartete umsonst. Endlich aber riß der Geduldfaden und einige hervorragende, das Unternehmen nicht scheuende Männer konstituirten sich zu einer Aktiengesellschaft, welche an die hiezu einberufene Gemeindeversammlung das Ansuchen stellte, ihr die Konzession zu einer Wasserversorgung zu ertheilen, mit dem ausdrücklichen Beifügen, daß es der Gemeinde unbenommen bleibe, das Unternehmen jederzeit bei Schadloshaltung und einem billigen Zinsfuße an sich zu ziehen. Hieraus ist ersichtlich, daß es der Gesellschaft einfach darum zu thun war, die Wasserversorgung einmal zu bekommen und daß ihr jeder egoistische Zweck ferne lag. Die heutige Gemeindeversammlung hat nun beschlossen, diese Wasserversorgung selbst zu übernehmen.

— In Wohlen machte ein Kaminfeger einem Landwirth plausibel, daß es nothwendig sei, einen Zug, der vom Kochherd in das Kamin seines Wohnhauses führe, auszubrennen, was dann auch sofort ins Werk gesetzt wurde, ohne die nöthigen Vorsichtsmaßregeln anzuordnen; es dauerte denn auch nicht lange, so stand das Dach des Hauses in Flammen; es mußte Feuerlärm gemacht werden, und die Mannschaft von zwei herbeigeeilten Spritzen hatte ein schweres Stück Arbeit, das Gebäude vor gänzlicher Zerstörung zu schützen und das Feuer auf den südlichen Theil des Daches zu beschränken.

— Bremgarten. Das Jahresfest des schweiz. Piusvereins findet vom 1.—3. September statt.

— Die Todten von Sempach! Man schreibt der „Neuen Zürcher Zeitung":

„Letzen Donnerstag wurde zu Königsfelden in Gegenwart des Geschäftsausschusses der eidgenössischen Kommission für Erhaltung schweiz. Alterthümer das eine von zwei Gräbern geöffnet, welche anläßlich der unter der Leitung des Hrn. Architekten Moser von Baden vorgenommenen Restauration der alten Klostertirche unter dem Fußboden entdeckt worden sind. Die beiden parallel liegenden Grabsteinplatten beweisen, daß es sich um die gemeinschaftliche Ruhestätte von sechs bei Sempach gefallenen österreichischen Rittern handelt. Auf jeder Platte befinden sich drei Wappen nebst rings umlaufenden Inschrifen, welch' letztere aber wegen der in der Kirche herrschenden Dunkelheit gestern nicht vollständig entziffert werden konnten. Der eine Stein zeigt die adeligen Wappen Müller (von Zürch), Rottberg und Hohenrechberg, der andere die von Tarandt, Schladenberg und Ende. Geöffnet wurde bloß das erstere Grab, indem die Platte des zweiten gesprungen ist und beim Heben derselben besondere Vorsichtsmaßregeln angewendet werden müssen. Die Beschaffenheit des Grabes selbst bestätigt die Ueberlieferungen der Chronisten. Die Körper der bei Sempach gefallenen Oesterreicher waren in starker Verwesung begriffen, als sie zur Bestattung nach Königsfelden gebracht wurden. Von Särgen ist keine Spur vorhanden, dagegen finden sich große und kleine Stücke Kalk mit der Erde vermischt und die Skelette liegen in einer Kalkschicht. Beigaben wie Gewänder, Wappen, Schmuck fehlen gänzlich, was daher rührt, daß die gefallenen Ritter von den Siegern ausgezogen und nackt und blos im Hemde auf der Wahlstatt liegen gelassen worden waren. Von den beiden Skeletten, welche zum Vorschein kamen, gehörte das eine, dem schönen Gebiß nach zu schließen, einem jungen Mann an; einer der Schädel scheint durch einen gewaltigen Hieb zertrümmert worden zu sein."

Solothurn.

— Der Große Rath des Kantons Solothurn hat am 26. ds. die sogen. Eselsmühle, welche von Staatsgebäuden umschlossen ist, zu Handen des Staates expropriirt. Derselbe hat für die Kantonsschule das Schlappner'sche Relief um 4000 Fr. angekauft. Gleichzeitig wurde eine ehemalige Besitzung des Klosters Maria Stein, die Schattenweide mit Bodenscheuerhof um 35,000 Fr. gekauft. — Der Gerichtsschreiber von Solothurn, bei dem im Februar ein Kassendefizit sich gefunden, wurde abgesetzt.

— Der Cäzilienverein von Solothurn hatte zu seinem 60jährigen Bestehen das Oratorium „Elias" von Mendelssohn aufgeführt. Unter den auswärtigen mitwirkenden Gesangskünstlern befand sich auch Herr Burgmeier aus Aarau. Der Kritiker des „Solothurner Tagbl." schreibt hierüber:

„Die schwierigste und anstrengendste Partie war dem Baritonisten, Herrn Burgmeier, zugefallen, der dieselbe mit gewohnter Meisterschaft durchführte und sowohl die mehr getragenen, ruhigen, wie die leidenschaftlich bewegten Recitative und Arien zu voller Geltung brachte. Es ist schwer, einzelne Stellen zu nennen, in denen er mehr als in andern gefiel, da er eben seine ganze Partie zur größten Befriedigung durchführte; als besonders charakteristisch heben wir die Arien „Herr Gott Abrahams" (Nr. 14), „Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer" (Nr. 17), und „Es ist genug" (Nr. 26) hervor.

Zürich.

— Aus Zürich wird dem „Bund" geschrieben: „Auch das neue Tonhalleprojekt hat rasch seine Anhänger gefunden und in kurzer Zeit dürfte die finanzielle Frage dieses Unternehmens gelöst sein. Schon heute sind über 500,000 Fr. Aktien gezeichnet; hiebei hat sich auch die Nordostbahn mit einem freiwilligen Beitrage von 15,000 Fr. und der Zürcher Bankverein mit einem solchen von 12,000 Fr. betheiligt. Auch das Ausland nimmt lebhaften Antheil an der Zeichnung, besonders sind in Mailand eine größere Anzahl Aktien gezeichnet worden.

Bern.

— Huttwyl. (Korresp.) Am Schützenfest in Huttwyl wird fortwährend tapfer geschossen. Folgende Aargauer haben sich dort ausgezeichnet: Am 25. erhielt im Sektionsstich den Lorbeer Schär, Hermann von Zofingen und ebenso im Kehr O. Döbeli von Seon. Am Bankett sprach Hr. Hauptmann Flückiger von Huttwyl für Niederreißen der Kantonsgrenzen und Centralisation. Die Stadtmusik von Willisau erhielt für ihre freundnachbarliche Mitwirkung einen Lorbeerkranz.

— Der Große Rath genehmigte die Pläne und bewilligte einstimmig die Geldmittel für den Bau einer neuen Irrenanstalt in Münsingen für 500 Irren. Die Baukosten betragen 3,300,000 Fr.

— Am 25. ds. Morgens kam der Gemeinderaths-Präsident einer oberaargauischen Gemeinde mit dem Briefträger seines Heimatortes nach Bern, um diesen letztern in das Inselspital zu begleiten; beim Bahnhof wollten beide eine Droschke besteigen; aber vor derselben sank der Briefträger — Gübel ist sein Name — plötzlich zu Boden und war eine Leiche.

— Zahnradbahn Hohenstollen. Die HH. Regierungsrath Willi in Bern und Architekt Haag in Biel haben beim Bundesrath ein Konzessionsgesuch für

---

hatte wohl kaum eine Ahnung gehabt von der Größe des unermeßlichen Reichthums, welchen er seinem Neffen hinterließ, der von diesen täglich neu zum Vorschein kommenden Entdeckungen ganz überwältigt war. Ein Gedanke aber hallte immer wieder in die Seele Stefans wieder: „Und fast hätte ich allen diesen Reichthum verloren!"

Wo aber war das verwünschte letzte Testament geblieben, welches im Alles entzog und Una zur Erbin machte? Wenn Stefan allein in seinem Arbeitszimmer saß, von Büchern und Dokumenten umgeben, drängte sich oft genug diese Frage an ihn heran und machte ihn erbeben und erbleichen. Welch' ein knapper Zufall nur war es gewesen, der ihm das Erbe gesichert! Und war ihm denn dasselbe wirklich nun so sicher?

eine Zahnradbahn auf den Hohenstollen (zwischen Melchthal und Meiringen) eingereicht. Die Gemeinderäthe von Meiringen und Hasleberg haben dasselbe in empfehlendem Sinne begutachtet.

— Errichtung neuer Lehrstühle an der Hochschule. Regierungsrath Gobat ersucht den Rath um Ermächtigung dreier neuer Lehrstühle an der juristischen Fakultät der Hochschule, wovon einer für Zivilprozeß- und Betreibungs- und Konkursrecht, der zweite für eidgenössisches Privatrecht (Obligationenrecht), der dritte für Rechtsphilosophie und vergleichendes Privatrecht bestimmt ist. Die Kommission (Ref. Sahli) empfahl einstimmig, der Regierung die Ermächtigung zu ertheilen, was geschah.

Luzern.

— Alle Regierungsräthe wurden vom Großen Rath bestätigt; Schnyder, Fischer und Fellmann wurden fast einstimmig, Jost nur knapp gewählt, weil die Liberalen gegenüber Schobinger und Schumacher leer eingelegt hatten.

Im Juli oder August erfolgt eine außerordentliche Session des Großen Rathes zur Beschlußfassung über einen Staatsbeitrag an die Eisenbahn Wolhusen Huttwyl.

Thurgau.

— Der Große Rath des Kantons Thurgau hat am Montag seine Sommersitzung in Weinfelden begonnen und zum Präsidenten Hrn. Oberstl. Heiz, zum Präsidenten des Regierungsrathes Hrn. Vogler und des Obergerichtes Hrn. Dr. Fehr gewählt.

Aus dem Reingewinn der Kantonalbank von 206,533 Franken wurden für Katastervermessungen und Elementarkatastrophen 40,000 Franken reservirt.

St. Gallen.

— Eine soziale Geschichte! Ein Wattwiler Großrath hat sie erzählt! Kommt da ein hungerndes Appenzeller Bäuerlein jüngst zu seinem Zinsherrn. Er speist mit seiner Familie gerade zu Mittag, und der guten Sachen gab es viel. Heradlassend weist unser Zinsherr dem Bäuerlein einen Platz im Hintergrund des Zimmers an, damit es warte, bis er mit dem Essen fertig ist. Unser Bäuerlein setzt sich, blickt bald auf den Boden, bald auf die Decke, rutscht unruhig auf dem Stuhl hin und her und kratzt sich in den Haaren. „Mann, was fehlt Euch?" fragt der Zinsherr und nimmt einen Schluck guten Weines aus dem Krystallglas. Das Bäuerlein ächzt und grunchzt; heraus mit der Sprache will es nicht. „Aber Mann, so redet doch, sagt, was Euch drückt," sagt der Zinsherr, und steckt sich mitleidvoll ein Stück Braten in den Mund. Endlich faßt sich das Bäuerlein ein Herz und sagt: „Ja sieht Herr, da ist mir eine böse Geschichte passirt. Gestern Nacht hat mein Schwein 13 Ferkel geworfen, nun hat es aber nur 12 Zapfen, es kann also nur 12 Junge stillen" — — „Ja," sagt der Zinsherr, „das ist wirklich eine böse Geschichte; was will nun das arme Dreizehnte machen?" „Ja, was wird es machen," antwortet das Bäuerlein, „zuschauen muß es, wenn die andern fressen, gerade so wie ein — Schuldenbäuerlein!" „Marie," sagte der Zinsherr leise erröthend, „gebt dem Mann — zu Mittag."

Tessin.

— Die liberale Partei stellt folgende Revisionspunkte auf: 1. Es sei die Stimmberechtigung der ausgewanderten Tessiner durch die Verfassung garantirt mit der alleinigen Einschränkung, welche das Gesetz für die im Vaterlande verbliebenen vorsieht. 2. Die geheime gemeindeweise Abstimmung sei aufrecht zu erhalten, dagegen die Wahl der Abgeordneten für den Großen Rath in den 38 alten Kreisen in den früheren Stand zu setzen, wonach die gewöhnliche Aufenthaltsbevölkung gemäß der eidg. Volkszählung und im Verhältniß von einem Abgeordneten auf 1000 Seelen (eine Bruchzahl von über 500 als ein Ganzes genommen), sowie jede gegentheilige zur Zeit in Kraft bestehende Verfügung als abgeschafft zu betrachten sei. 3. Es sei das Verfassungsdekret vom 9. Februar 1891 abgeschafft, hiervon ausgenommen die Art. 3 und 4 betreffend die Ernennung der Richter erster Instanz durch Volksentscheid und zwar mit sofortigem Inkrafttreten. 4. Es sei die Ernennung des Staatsrathes durch Volkswahl einzuführen. 5. Es sei in der Verfassung ein Grundsatz gewährleistet, daß wenn 7000 stimmfähige Bürger eine Partialrevision der Verfassung verlangen: a. alsdann dem Volke die Anfrage zu unterstellen sei, ob die von den Parteien angestrebte Reform stattfinden solle; b. wofern die verlangte Reform auf mehrere Punkte sich erstrecke, solle das Volk über jeden derselben getrennt befragt werden, c. und nachdem die Mehrheit sich in bejahendem Sinne ausgesprochen, habe das Ergebniß der Volksabstimmung für den Rath bindende Kraft.

Verschiedenes.

— Die „Südostbahn", so wird dem „Vaterld." aus dem Kt. Schwyz gemeldet, hat Pech. Oberhalb der Bahnlinie am Sattel hat ein Bergrutsch stattgefunden und es liegen nun ca. 20,000 Kubikmeter Erde auf der Linie und auf der Straße.

— * Im Zuger Dorfe Walchwyl hat man bekanntlich den „besten" Wein und man nennt ihn nur den „Teufelaustreiber". Woher aber diese Bezeichnung stammt, weiß nicht Jedermann. Ein Bäuerlein daselbst war vom Teufel besessen, und alle Künste der Kapuziner, den Teufel herauszubekommen, waren erfolglos. Der Bauer schrie und tobte. Endlich siegte die Weiberlist über die Heilkünste der gelehrten Kuttenmänner. Ein Fraueli holte eine Maaß von ihrem „Besten" aus dem Keller und gab dem Bauer davon zu trinken. Das war dem Teufel denn doch zu stark, denn wie der Bauer den ersten Schluck gethan, brüllt der Teufel aus allen Leibeskräften im Innern des Tobsüchtigen: „Lönd mi use!"

Der Bauer war geheilt und seitdem nennt man den Walchwyler Wein nur den „Teufelaustreiber".

— Ein seltenes Wiedersehen war es, zu welchem des Geschicke Mächte einem französischen leichtverwundeten Kriegsgefangenen aus dem Jahre 1871 und einem preußischen Unteroffizier, der den Transport der Gefangenen begleitete, verhalfen. Letzterer, jetzt Gendarm und mit der Paßkontrolle bei den hier einlaufenden Personenzügen aus Rußland betraut, wurde am vergangenen Freitag von dem Kriegsgefangenen, dem der damalige Unteroffizier die Wunde gekühlt hatte, erkannt, und Thränen der Freude liefen über die Wangen der beiden ehemaligen Krieger. Der Franzose umarmte den Gendarm und küßte denselben in freudiger Erregung. Es waren der Gendarm Hartwig aus Kattowitz und der jetzige Weinreisende Bouget.

Neueres und Telegramme.

Prag, 26. Mai. Bei der Fahnenweihe des czechischen Studenten-Vereines auf der Sofien-Insel fand eine stürmische Demonstration für die Franzosen statt. Die Marseillaise wurde siebenzehnmal gespielt. Die czechischen und französischen Studenten umarmten einander. Als die Franzosen der Interessen-Gemeinschaft der Czechen und Franzosen Ausdruck gaben, ertönten nicht endenwollende „Vive la France!". Die Franzosen wurden auf den Schultern herumgetragen.

Paris, 27. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Nachdem Constans mit der Verwaltung der Omnibus-Gesellschaft und dem Syndikat der Angestellten Unterredung gehabt, wurde ein Abkommen unterzeichnet, wonach die entlassenen Beamten wieder angestellt, das Syndikat anerkannt und die tägliche Arbeitszeit auf zwölf Stunden angesetzt wird. Der Strike ist also beendigt.

Paris, 25. Mai. Vereinzelte Omnibuswagen fahren mit neuen Kutschern. Die Mehrzahl wird von Gruppen der Strikenden aufgehalten, die Pferde werden abgeschirrt, die Leine durchschnitten. Die Polizei verhaftete mehrere am Bastilleplatze, darunter den Vorsitzenden der Strikesyndikats. Vor den Omnibusdepots hinder Gruppen der Streikenden die Ausfahrt und versuchen, die Pferde abzuschirren.

Rom, 26. Mai. Ein Korrespondent der römischen „Tribuna" meldet aus Korfu: Die gerichtliche Verfolgung der Urheber der Judenhetze erfolge in energischer Weise. Der Korrespondent meint, 5 Hauptschuldige dürften zum Tode, 37 andere zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt werden. Mehrere Polizisten wurden bereits wegen Mangels an Energie zu je sechs Monaten Kerker verurtheilt. Der Staatsanwalt konstatirte ausdrücklich den unheilvollen Einfluß des deutschen und österreichischen Antisemitismus auf den Pöbel. Ueber tausend Juden sind bereits ausgewandert.

Shanghai, 26. d. Nach weiteren Meldungen aus Nanking verließen die europäischen Frauen und Kinder die Stadt. Die Mädchenschule der Methodisten wurde angezündet und geplündert; auch andere Missionen wurden angegriffen, doch gelang es, die Menge zu zerstreuen. Das englische Kriegsschiff „Porpoise" und chinesische Truppen sind nach Nanking abgegangen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Burkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Durch ein Versehen des Metteurs ist in einem Theile der gestrigen Auflage eine Mittheilung vom St. Galler Großen Rathe unter „Aargau" gelangt, was wir zu entschuldigen bitten. —

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius Abs.	Barometerstand in mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Ideal-Grenzlage	Witterung
26.	Mittags 1 U.	+ 13,7	722,2	757,4	NE¹	55	bewölkt
26.	Abends 9 „	+ 8,5	723,0	758,2	SW₂	100	bewölkt
27.	Morg. 7 „	+ 8,4	723,2	758,4	SW₂	100	1,9 Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,9 °C. Maximum + 14,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,5 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Mai 1891.
Immer noch veränderlich mit zeitweisen Niederschlägen, kühl.

Soeben erschien mein
218. Antiquar-Catalog:
Deutsche Literaturgeschichte Folklore & Sprachwissenschaft.
Derselbe enthält in 1390 Nummern u. a. die Bibliothek des Hrn. Professor **Dr. E. L. Rochholz in Aarau** und steht gratis zu Diensten. — Ebenso Catalog 217: (Ma. 2635 Z.)
Belletristik
in ca. 5000 Werken eine reiche Auswahl enthaltend für **alle Bibliotheken.**
Adolf Geering in Basel.

Spanische Orangen
empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Bismark Heringe isländ. Matjes Heringe
empfiehlt 2533
Frau **Schmid-Maurer.**

Mailänder Salami, Gothaer Cervelat, Westphälische Schinken, Zungen div. Größe in Büchsen, **Corned beef** „ „ „ **Ose Tail-Soup,**
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Feines Oliven-Oel Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Zaecker-Haller.

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. O. F. 9021
1908
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Leistungsfähige Hausirer gesucht
für gangbare Artikel mit hoher Provision. (H. 1723. Z.)
Eingaben unter Chiffre **J. G. B. 101 poste restante Brugg.**

Feinstes
Toscaner Olivenöl
ächten
Weinessig
empfiehlt 2534
Frau **Schmid-Maurer.**

Gesucht:
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580
Offerten an die Exped.

Gesucht.
In allen Ortschaften werden unter günstigen Bedingungen
Verkaufsstellen resp. Depot
für den Verkauf von sehr billigen Weinen zu errichten gesucht.
Offerten snb. Chiffre O. 9388 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.**

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt bei großem Lohn einige tüchtige
Zimmergesellen & 2 Bauschreiner.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2562

Zu vermiethn.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Ein kleines freundliches **Logis** in Nr. 709 am Zieglrain. 2570

Zu vermiethen. 2572
Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Privatunterricht & Nachhülfe
in **Mathematik, Geometerie & Stenographie** für jede Schulstufe.
Nachfrage Kasinostraße 1176.

Ladentochtergesuch.
Eine hiesige **Tochter,** welche auch nähen kann findet in einem hiesigen bessern Geschäft Stelle als Ladentochter. Schriftliche Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl's. 2585

Ein **Mädchen,** das schon gedient hat, Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht sowie einwenig kochen kann, findet gut bezahlte Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. 2583
Wo sagt die Expedition.

Volontär.
Ein der Schule entlassener Knabe mit guten Schulzeugnissen und schöner Handschrift fände Gelegenheit in einem Notariatsbureau des Kantons Waadt als Volontär einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt **Friedr. Graf,** Lehrer in Moudon. (H.R.S 82)

Ein tüchtiger
Portier,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht **Stelle** in einem Hotel oder Privathaus.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten nebst Photographie. 2575
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht. 2566
Ein der Schule entlassener **kräftiger Knabe,** sowie einige
Arbeiter
finden dauernde gut bezahlte Beschäftigung. Bei wem sagt die Exped.

Kirchenzeddel.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.
Donnerstag den 28. Mai:
(Hl. Frohnleichnamsfest.)
½9 Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Frohnleichnamsfest:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt. Nachm. ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Vereinschronik.

C. V. Orchester.
8 Uhr Probe im Saalbau für den 31. Mai.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr. Festkartenbezug.
Ehren- und Passivmitglieder, welche das Gesangfest in Ob.-Entfelden mitzumachen gedenken wollen sich bis Freitag Abend 6 Uhr beim Präsidium oder bei Herrn Brand, Bäcker anmelden, damit ihnen die nöthigen Requisiten beschafft werden können.

Velo-Club Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Obligat. Sitzung
im Clublokal.
Empfang der Fahne.

Naturforschende Gesellschaft.
Heute wird Herr Wehrli Pedell mit dem Inkasso der Jahresbeiträge beginnen.
Der Kassier.

Impfung.

Im städtischen Schulhause Mittwoch den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Der Bezirksarzt.

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Damen-Blousen
empfiehlt in hübscher Auswahl
2580 **Erny-Faßler.**

Kinder-Strümpfe

von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Soeben erschienen:

Lombard,

das Schutzzollsystem u. die Liga gegen Lebensvertheuerung.
Preis 50 Cts.
In Aarau vorräthig bei
Emil Wirz,
vormals J. J. Christen.

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster u. leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der kaufm. Buchführung. Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko.
J. Boesch, Bücher-Experte,
28 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Manger geb. Bützberger

heute Vormittags 11 Uhr nach langen Leiden in Folge eines Hirnschlages unerwartet schnell gestorben ist.
Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.
Aarau & Zürich, 25. Mai 1891.

Jakob Manger.
Gustav & Marie Bolliger-Manger & Kinder.
Jakob & Mina Manger-Groß & Kinder.

Volkslieder-Concert,

gegeben vom
Gemischten- und Männerchor Habsburg.
Der Schweizer in Amerika,
sein **Abschied** und seine **Heimkehr.**
Volksschauspiel in 3 Abtheilungen von Lang, mit fünfzehn eingelegten Volksliedern (Soli, Duette, Chöre)
Sonntag den 31. Mai und **den 7. Juni 1891,**
bei schönem Wetter auf dem Schloßplatz, bei Regen im Schloßsaal
Habsburg.
Anfang je ½3 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
Die Sängerchöre in Habsburg.

Nordschweiz. Konsumgesellschaft.

Maurer & Cie. in Zürich.
Depot Aarau.

Unser Depot-Lokal — bisher auf dem Rain Nro. 825 befindet sich nun in der **Milchgasse.** Die Konsumhalle auf dem Rain steht mit unserer Firma in keinerlei Verbindung. Wir ersuchen daher unsere werthen Kunden, sich gefl. an
Herrn J. Walli, Küfer in der Milchgasse
zuwenden, der stets mit frischer, guter u. billiger Waare versehen ist.
Preise: Ia. Würfelmelis 33, Pilé 27, Melis am Stock 28, pfundweise 29, Teigwaaren 29, Gries 22, Schweinefett 55, Soda 7, Annlung 30—35 per ½ Kilo, Petroleum 19, Brennsprit 60 per Liter, Seife von 24—45 per Stück, sowie Cigarren, Tabak, Südfrüchte, Gewürze, Chocolade, Cichorien, Zündhölzer, Schnupftabak u. a. m. 2590
Wir empfehlen uns zu geneigter Abnahme
Aarau-Zürich, im Mai 1891. (M 805
Maurer & Cie.

ADOLF GYSI

Tapezierer.
— **Pelzgasse.** — — **Pelzgasse.** —
Ich empfehle meine schöne Auswahl in doppelt gereinigten und gedörrten
Bettfedern und Flaum,
sowie
aufgerüstete Betten
zu allen wünschbaren Preisen. — Da ich das Bett-Geschäft am Platze von Frau **Förderer** betreibe, wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Sorgfältigste u. Reellste zu bedienen. Das Beste in einem Haushalt ist ein gutes Bett, das man bei den gegenwärtigen schwindelhaft billigen Preisen nicht erhält. 2589
Selbstverfertigte solide Arbeit.

Das Umändern von Betten wird bestens besorgt. — Billige Preise in Roßhaar und Wolle u. dgl.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest,
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.
Aarau, den 13. Mai 1891. 2379
Die Verwaltung.

Eisschränke

für
Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie
J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Wein-Verkauf.

Literweise von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** Bei größeren Bezügen bedeutender Rabatt. 2454
Empfehle folgende Weine in **reinen, vorzüglichen** Qualitäten
Aargauer, Italiener, Ungarn, Tyroler, Waadtländer & Macon.
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Nicht zu übersehen.

Um mit meinem Ausverkauf schnell möglich fertig werden zu können, so werden von heute an, sämmtliche
Ellenwaaren,
alles **courante Bedarfsartikel zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.** 2588
Achtungsvoll
Julius Guggenheim, Aarau,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 30. ds. von Abends 8 Uhr an** in der **Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein** an öffentliche Steigerung den diesjährigen
Heu- und Emdgras-Ertrag
ab folgenden Liegenschaften in Biberstein:
1. **9 Jucharten Schloßmatten,** in neun ausgemarchten Abtheilungen je eine Jucharte haltend.
2. Ca. **1 Jucharte Wiesland** im Obern Berg.
3. Ca. ¾ **Jucharte Wiesland** im Hinten-Oben.
4. Ca. **3½ Jucharten Wiesland** im G'häld.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.
Dr. J. Stähelin & Erbschaft Schmuziger-Kern.

Zu vermiethen.
Ein schönes geräumiges
Lokal als Bureau oder Laden verwendbar,
mit hellem **Hinterzimmer.** Näheres Rain 834. 2591

Zum Kaufe angetragen.

Ein solid gebautes **zweistöckiges**
Wohnhaus sammt Scheune



um **Fr. 8000** brandversichert, nebst circa 8½ Jucharten gut angepflanztes **Baumgarten-, Acker- & Wiesland,** größten Theils um's Haus gelegen.
NB. Nach Wunsch könnte dem Käufer noch eine solide Kundschaft abgetreten werden, die täglich 20 Liter Milch à 20 Cts. bezieht.
Kaufsliebhaber mögen sich bezügl. der Kaufsbedingungen an den Eigenthümer Hrn. Gottfried Gysi, Wirths in Buchs wenden oder aber an den Beauftragten:
2576 **Gottl. Wiederkehr,** Notar, **Buchs.**

Zu verkaufen!

Ein an sehr günstiger Lage sich befindliches
Mercerie- & Wollwaarengeschäft
in einem **größeren Kurort** wird aus Gesundheitsrücksichten zu sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft.
Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst unter Chiffre A. Z. 65 an die Expedition dieses Blattes wenden. 2436

Aarau, Donnerstag 28. Mai 1891. № 122. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Einführungsgesetz zum andern Mal!

☐ Der Große Rath bringt also sein Einführungsgesetz, auf welches der Souverän das erste Mal nicht genug geboten hat, unverändert an einen zweiten Ruf. Wir glauben, der größere Theil des Volkes habe so etwas gewünscht und erwartet; aber unverändert? — nein, so etwas haben dem Großen Rathe doch die Wenigsten zugetraut. Sind denn die Herren Vertreter des Volkes nirgends im Lande herum auch nicht einem einzigen Mangel auf die Spur gekommen, der die Gesetzesvorlage das erste Mal zu Fall gebracht hat? Oder wollen sie mit Göthe im „Erlkönig" sagen: „Folgst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt"? Es stimmt zwar nicht übel zu den Unmündigkeitserklärungen des Volkes, die man hin und wider hört und liest; der Große Rath, wenn er zum Volk ex cathedra spricht, weiß, was gut ist, und das unartige Kind, das am Morgen die Suppe nicht essen will, bekommt sie am Mittag nochmals aufgestellt, unverändert mit einem Extra-Zuspruch; die Methode, probatum est — für Kinder nämlich. Wir mögen die Geschichte ansehen, wie wir wollen, so finden wir nichts anderes, als das Volk solle an der zweiten Abstimmung nun ein kräftiges Ja aussprechen, um vor aller Welt es zu bekennen, wie mangelhaft seine politische Erziehung noch sei und wie unartig es sich gegen seine wohlmeinenden Vertreter geberdet habe. So kömmt es uns vor; wer es anders weiß, soll uns belehren. Unseres Wissens bringt der Große Rath auch anderswo das Einführungsgesetz zum zweiten Mal zur Abstimmung, aber nirgends „unverändert". Nach Analogien in der aarg. Referendumsgeschichte ist es noch nicht über allem Zweifel sicher, daß das aarg. Volk am 21. Juni an seine Brust schlagen wird. Ende der Siebziger Jahre hätte das Volk eine halbe Staatssteuer bewilligt. Der Große Rath wollte aber partout eine ganze, und als diese nicht floß, wollte er es von Abstimmung zu Abstimmung zuerst mit ¾, dann mit ½ machen; aber das Volk wurde „unartig" und war für gar nichts mehr zu haben. Exempla sunt odiosa! —

Der Apostrophe unseres Mitarbeiters möchten wir nur die einzige Frage beifügen, warum im Großen Rathe unsere Herren praktizirenden Anwälte auch mit keinem Sterbenswörtchen einen „Hauptmangel" des Gesetzes berührt haben, nämlich die vielen Weiterziehungen, Appelationen und Schleppereien, welche das neue Gesetz für die untern Gerichte und das Obergericht mit mathematischer Sicherheit bringt. Das Einführungsgesetz bereitet nach dem Urtheil unbefangener Sachverständiger eine solche Last von Advokatenfutter vor, daß an eine Reduktion des Obergerichtes unter diesen Umständen gar nicht gedacht werden darf. Die Regierung läßt das in ihrem Vereinfachungsbericht, zwar verschämt, aber deutlich genug durchblicken. Das Volk weiß dies, und weiß auch, was es von den Deklamationen gewisser Fürsprecher im Großen Rathe zu halten hat, die ihm alle Einsicht absprechen, wenn sie Gesetze fabriziren, die nur Wasser auf ihre Mühle sind.

Die Red. —

Eidgenossenschaft.

— Das Zentralkomite des schweizerischen Grütlivereins hat beschlossen, in einem Kreisschreiben an sämmtliche Sektionen dieselben zu patriotischer Theilnahme an der 600jährigen Gedenkfeier der Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft einzuladen. Insofern, was dem Zentralkomite zur Stunde noch nicht bekannt ist, das Festprogramm einen Festzug in Aussicht nimmt, überhaupt für die Theilnahme des Grütlivereins Raum läßt, sollen die Sektionen eingeladen werden, durch eine Abordnung mit Fahne am Feste in Brunnen, auf dem Rütli u. s. w. direkt theilzunehmen. Unrichtig ist die durch einen Theil der Presse gehende Notiz, die Grütlisektion Bern habe die andern Sektionen aufgefordert, sich von der Bundesfeier fern zu halten. Die Sektion wünschte einzig und allein, daß bei Anlaß der Bundesfeier bei den Behörden gemeinsame Schritte gethan werden zur Abschaffung der politischen Polizei. In New-York werden große Anstrengungen gemacht, die 600jährige Gründung der Eidgenossenschaft festlich zu begehen. Für diesen Anlaß sind bereits 50 Hektoliter Schafhauser Festwein nach New-York abgegangen.

— Grütliverein. Wie man vernimmt, fand im Schooße des Centralcomite des schweiz. Grütlivereins eine lebhafte Erörterung der Amnestiefrage statt und sprachen sich sieben Mitglieder für und nur zwei, darunter das Präsidium (Locher), gegen die Amnestie der Tessiner aus. Wegen dieser Verschiedenheit der Meinungen wurde von der beabsichtigt gewesenen Proklamation an den Grütliverein Umgang genommen.

— Aerztliche Rekrutenprüfung. Das Stück 81 der schweizerischen Statistik (Orell Füßli u. Cie., Zürich) enthält die Ergebnisse der ärztlichen Rekrutenuntersuchungen im Herbste 1889, sowie eine Reihe von Zusammenstellungen proportional berechneter Zahlen, die sich auf die Untersuchungen bis zum Jahre 1884 rückwärts beziehen. Ersterem Theil ist zu entnehmen, daß von den im Herbste 1889 untersuchten 29,530 Wehrpflichtigen, von denen 22,808 vom Jahrgang 1870, 6722 von ältern Jahrgängen waren, 4479 auf 1 und 1669 auf 2 Jahre zurückgestellt, dagegen 23,382 definitiv beurtheilt wurden und zwar für tauglich erklärt 14,861, für untauglich 8521. Unter den für tauglich Erklärten waren 2952 von ältern Jahrgängen. Die 8521 Untauglichkeitserklärungen beruhten auf 12,074 Untauglichkeitsgründen, unter denen mangelhafte körperliche Entwicklung mit 2467 Mal am häufigsten vorkommt, nächstdem am stärksten vertreten sind: Krop 3254 mal, Sehschwäche 1531 mal, Hernien (Darmbrüche 977 mal, Plattfuß 911 mal, diverse Augenleiden (außer den oben erwähnten) 869 mal. Weitere Angaben, insbesondere Scheidung der obigen Zahlen nach Kantonen, würden deshalb werthlos sein, weil die Statistik in diesem ersten Theil ausschließlich absolute Zahlen enthält, die sich natürlich nicht zu Vergleichen eignen, auch nicht zu Vergleichen mit den im zweiten Theile enthaltenen Verhältnißzahlen. Nur für die beiden wichtigsten Angaben wollen wir uns das prozentuale Verhältniß berechnen, um es mit der Durchschnittszahl für 1884 bis 1889 vergleichen zu können. Von den im Herbste 1889 definitiv Beurtheilten wurden 63,56 % für tauglich, 36,44 % für untauglich erklärt. Das ergibt gegenüber den Durchschnittszahlen 63 % resp. 37 %, eine kleine Abweichung zu Gunsten der Diensttauglichkeit.

— Vom schweizerischen Militärdepartement ist an die Schießvereine folgendes Zirkular erlassen worden:

Verschiedene Vereine und Schützengesellschaften wenden sich an das schweiz. Militärdepartement mit dem Gesuche um Verabreichung von Repetirgewehren, Modell 1889, nebst zudienender Munition zum Zwecke der Vornahme von Schießübungen.

So anerkennenswerth das Bestreben ist, unsere Schützen rechtzeitig mit der neuen Waffe vertraut zu machen, so bedauern wir doch, den in obiger Form gestellten Gesuchen nicht entsprechen zu können.

Solche Gesuche laufen so außerordentlich zahlreich ein, daß eine Entsprechung derselben die Abgabe neuer Gewehre und zudienender Munition Seitens der Waffenfabrik und der Munitionsfabrik an die Kriegsmaterialverwaltung in empfindlichster Weise stören müßte, während diese beiden Etablissemente nunmehr ihre ganze Thätigkeit auf die rechtzeitige Ablieferung der neuen Waffe an die Bataillons-Wiederholungskurse der 3. und 5. Division zu konzentriren haben.

Es sollten sich deßhalb einstweilen die Schützengesellschaften darauf beschränken, unter Veranstaltung von Vorträgen das neue Gewehr ihren Mitgliedern vorweisen und dessen Funktionen erläutern zu lassen.

Das Militärdepartement hat seinerseits dahin zielende Bestrebungen dadurch unterstützt, daß es schon seit einiger Zeit den kantonalen Regierungen und dem Instruktionspersonal der acht Divisionskreise eine Anzahl neuer Gewehre nebst Manipulirmunition, insbesondere auch zu solchen Zwecken, zur Verfügung gestellt hat.

Wir zweifeln nicht daran, daß Sie beim Kreis-Instruktor Ihres Divisionskreises geneigtes Gehör finden werden, wenn Sie sich an denselben mit dem Gesuch um Delegation eines Instruktionsoffiziers zum Zwecke der Vorweisung und Erklärung eines neuen Gewehres wenden werden.

60

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Tag um Tag hatte er, während er Schriftstücke und Dokumente prüfte und ordnete, erwartet, daß Jemand gekommen wäre, ihm seine Rechte streitig zu machen, jetzt wurde er mehr und mehr beruhigt und endlich gar überredete er sich selbst, daß er das Dokument verbrannt habe.

„Schließlich ist dies die einzig mögliche Erklärung," sagte er sich, „denn, hätte Jemand das verwünschte Testament gefunden, so würde der Finder sofort den alten Hudsley in Kenntgesetzt haben, oder aber zu mir gekommen sein, um mir damit eine Summe Geldes abzupressen. Ja, ich war in jener Nacht halb wahnsinnig. Ich muß das Schriftstück wirklich verbrannt haben, als Laura an das Fenster pochte."

Aber trotz alle dem war er entschlossen, seine Position zu sichern, und sobald er die Angelegenheiten hier auf Hurst Leigh geordnet hatte, wollte er nach London reisen, um Una zu seinem Weibe zu machen.

„Dort ist sie vorzüglich aufgehoben," dachte er, befriedigt lächelnd. „Meine Mutter führt ein wahres Einsiedlerleben, das Mädchen selbst kennt keine Freunde dort — nicht eine einzige Seele; ich allein werde ihr Freund sein und — das Uebrige ist leicht."

Armer Stefan!

Dann mahnte ein flüchtiger Gedanke an Laura, und er zog aus seiner Tasche ein halbes Dutzend Briefe hervor, welche sie ihm seit ihrem kurzen Besuche in Hurst Leigh geschrieben. Keinen derselben hatte er beantwortet und der letzte war erst vor wenigen Tagen in seine Hände gelangt.

„Sie wird mich nunmehr vergessen haben," dachte er, „oder wird eingesehen haben, daß jener Stefan Davenant, den sie einst kennen lernte, und Davenant, der Besitzer von Hurst Leigh, zwei sehr verschiedene Personen sind. Arme Laura! Nun, gewiß; ich muß etwas für sie thun, ich werde ihr ein hübsches Geschenk machen, sagen wir tausend Pfund Sterling, damit wird sie bald einen Gatten finden, bei dem sie mich ganz vergißt. Sie ist ein vernünftiges Mädchen, zu vernünftig, um es sich träumen zu lassen, daß ich jetzt noch daran denken würde, sie zu heirathen. Was ist auch schließlich geschehen? Wir waren glücklich und amüsirten uns mit unschuldigen Liebeleien."

Und er suchte seine Gedanken abzulenken von dem bleichen Antlitze und den blitzenden Augen, die sich in jener Nacht mit einem so seltsam warnenden Blicke nach ihm gewandt hatten. Aber es gelang ihm nicht immer, zu vergessen, und zuweilen erhob sich die Erinnerung an dies Antlitz immer wieder und ließ ihn erschauern vor einem geheimnißvollen Dämon, den er in der Stunde des Scheidens in ihrem dunklen Auge gesehen zu haben vermeinte.

„Es ist eine Lektion für mich," sagte er sich. „Es ist die einzige Schwäche gewesen, deren ich mich jemals schuldig machte und — wie ich dafür gezüchtigt werde! Aber ich verdiene die Strafe und muß sie tragen."

Wie er gezüchtigt wurde, das erzählte deutlich die Blässe in seinem Antlitze, welche seit jenem Tage der Testamentsöffnung nicht mehr gewichen war. An Stelle des ruhigen Blickes und kalten Ernstes war ein lauerndes, unstätes Wesen getreten, und wie er sich auch bekämpfte und bemühte, es gelang ihm nicht, unter einer äußern Ruhe seinen wahren Seelenzustand zu verbergen.

Zwei Männer waren es vorzüglich, welche die mit Stefan vorgegangene Veränderung bemerkten; und diese waren der Advokat Hudsley und der alte Skettle. Beide, der alte Rechtsanwalt sowohl, als dessen Sekretär, waren ihm nothwendigerweise täglich nahe; keinen Schritt vermochte Stefan ohne sie zu unternehmen. Er haßte Hudsley, dessen scharfes Auge ihn zu durchbohren und ihm bis tief in das Herz zu dringen schien, nicht weniger aber irritirte ihn das ruhige, geräuschlose Wesen Skettle's, dessen Auge ihn beständig zu bewachen schien. Aber beide Männer waren ihm für die Gegenwart wie für die nächsten Tage, vielleicht Wochen unentbehrlich, daher aber war er entschlossen, zu warten, bis Alles geordnet sein werde; dann aber wollte er alle Verbindung mit dem Rathgeber seines verstorbenen Onkels abbrechen, obschon dieser stets höflich war und Skettle es ebenso wenig an der ihm gebührenden Ehrerbietung fehlen ließ.

Mit dem ihm charakteristischen Ernste entledigte sich Hudsley seiner Aufgabe, aber Stefan bemerkte sehr wohl, daß er nie, wenn er ihm die Nachricht einer neuen Entdeckung brachte, die abermals eine Vermehrung des ihm zugefallenen Besitzes enthielt, ein Wort der Beglückwünschung hatte, daß er nicht einmal erfreut zu sein schien.

Eines Tages bemerkte Stefan dem ernsten Manne gegenüber: „Alle diese Arbeiten müssen Sie nur belästigen, und es scheint mir, daß Sie dieselben nur verdrießen."

„Sie sind in Irrthume, Herr Davenant. Mir ist keine Arbeit lästig, und eben so wenig kann mich eine solche verdrie-

Kantonales.

Aargau.

— Delikatesse im Parlament. Der „Aarg. Anzeiger" schreibt unter diesem Titel: „Bei Behandlung des Einführungsgesetzes zum eidg. Betreibungsgesetz im Großen Rathe nahm Herr Fürsprech Isler Anlaß, einen Theil der aarg. demokratischen Presse über ihre Haltung zur letzten Abstimmung zu apostrophiren. Wir möchten es ihm keineswegs verübeln, daß er seinem Kinde, dem unglücklichen, orakelhaften § 55, zu Gevatter stand. Dagegen konnte uns nicht einleuchten, was die demokratische Presse, die, so viel wir beobachten konnten, bloß den Gefühlen der am härtesten Betroffenen Ausdruck, bei dieser Nothtaufe zu thun hatte. Das Volk hat vollständig Recht, alle Gesetzesvorlagen, die verschiedene Deutungen zulassen, also unklar und verworren, sogen. Advokatenfutter sind, zu verwerfen. Doch das nur nebenbei.

Wer der Presse im Parlament väterliche Rathschläge ertheilen zu müssen glaubt, der sollte zuerst selbst etwas mehr auf Delikatesse im Parlamente halten. Ein anderer als Herr Isler hätte vielleicht in der Frage betr. Initiativbegehren für Wahl der Ständeräthe und der Regierung durch das Volk nicht gestimmt, da ja gerade seine Person, resp. seine Wahlart für Jedermann augenscheinlich mitspielte. Daß der Herr Ständerath lieber vom Großen Rathe gewählt, als vom Volke nicht gewählt wird, verdenken wir ihm persönlich nicht. Dagegen hätte Stimmenthaltung entschieden mehr von Takt gezeugt, als die ganz auffällige Betheiligung."

Das ist auch Senf nach dem Essen.

— Aargauischer Jagdschutzverein. Bei der außerordentlichen Generalversammlung des aarg. Jagdschutzvereins in Brugg wurde von verschiedenen Seiten die Ansicht geäußert, es wäre besser, wenn gegenwärtig die Revision dieses Bundesgesetzes gar nicht vorgenommen würde, da allem Anscheine nach viele berechtigten Wünsche der schweizerischen Jäger auch jetzt wieder ignorirt würden. Insbesondere wurde es dem neuen Entwurf, namentlich auch seitens der anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung, zum Vorwurf gemacht, daß das einzig rationelle Reviersystem zu wenig berücksichtigt werde. An Hand von Zahlen wies Herr Nationalrath Baldinger nach, welch' hohen wirthschaftlichen Nutzen eine richtig betriebene Jagd einbringt. Die richtige Bewirthschaftung der Jagd sei aber nur möglich beim Reviersystem und er hätte es daher begrüßt, wenn dieses System durch das Bundesgesetz allgemein eingeführt worden wäre. Jedenfalls aber sollten diesem System eine Reihe von Vorrechten eingeräumt werden, auf die es seiner Natur nach berechtigten Anspruch habe. Es sei das aber im bundesräthlichen Entwurf lange nicht genügend geschehen.

— * Aarau. Aargauisches Kantonal-Musikfest in Bremgarten. Die Stadtmusik Aarau hat sich zum Besuch des aarg. Musikfestes (28. Juni) angemeldet und wird sich — in Anbetracht, daß dieselbe regelmäßig an eidgen. Festen konkurrirt — im Programm mit einer Pièce „hors concours" betheiligen.

— Zofingen. Zwei hiesige Firmen gedenken einen neuen Industriezweig, die Fabrikation eines Damenkleiderstoffes einzuführen. Sie haben zu diesem Zwecke das alte Kornhaus gepachtet, das von der Ortsbürgergemeinde umgebaut wird. Die Fabrikation soll im Herbst beginnen.

— Zofingen. Es sind uns Einsendungen der Freude über die Gerichtspräsidentenwahl und die Verlegenheiten eines Gesangvereins zugekommen, der auf ein anderes Resultat gewartet habe. Die Sachen bleiben des Friedens halber ungedruckt.

Zürich.

— Es wird als bestimmt gemeldet, daß der Regierungsrath den Alt-Landammann F. Curt in St. Gallen als Anstaltsdirektor für die kantonale Strafanstalt vorschlage. Der „Landbote protestirt energisch gegen die Vergebung einer so wichtigen Stelle an einen ausrangirten systems-liberalen Staatsmann von St. Gallen.

— Vom Bauernbund. Der Redaktor der Zürcher „Freitags-Zeitung" hat in der letzten Nummer seinen Besuch der Bauernversammlung in Affoltern a. A. sehr einläßlich beschrieben. Beim Eingang in den Hauptort des gleichnamigen Bezirkes stieß er zuerst auf ein im Jahr 1876 errichtetes Denkmal: „Es trägt die Namen der verwegenen, mit unmenschlicher Härte bestraften vier Führer des „Bockenkrieges" von 1804: Willi, Schneebeli, Häberling, Kleiner, welche ihre Bestrebungen für das gedrückte Landvolk mit dem Tode büßten."

Dann beschreibt uns der Berichterstatter den „Bauernführer" Keller, den er einsam am Wirthstische traf.

„Er ist ein Mann von etwa 48 Jahren, kleiner, untersetzter Statur und etwas gebückter Haltung, wie sie die harte Arbeit des Landmanns zumeist verursacht. Auch den schwieligen runzligen Händen war der ächte Bauer wohl anzusehen, während der schwarze Schnurrbart und die klugen Augen dem Bauernhäuptling in der That etwas von einem Christian Schybi gaben."

Herr Keller sei auf die im Solde des Staates stehenden „Federhelden" bös zu sprechen; auf diese Leute werde sich der Bauer nie verlassen können und er, Herr Keller, wache darum auch eifersüchtig, daß sein Blatt, der „Bauernbund", ihm nicht entrissen und sozialistischen Einflüssen zugänglich gemacht werde. Herr Keller sei fest entschlossen, auch fernerhin jede unberufene Einmischung in die Leitung seines Organs fern zu halten und dasselbe nicht eher aus der Hand zu geben, als bis er genügende Sicherheit erhalte, daß die neue Leitung in seinem Sinn und Geist das Werk fortsetze und nicht mit Sozialisten und Grütlianern zu liebäugeln beginne. Eine Ermäßigung des Abonnementspreises sei sein erstes Ziel, das er bei anhaltender Zunahme der Leserzahl bald zu erreichen hoffe.

Zwischen dem Bauernführer Keller und Nationalrath Scheuchzer in Bülach war ein keineswegs „anmuthiger" Streit ausgebrochen. Die kleinen Bezirksblätter im Kanton Zürich, die spottbillig sind, fürchten, das Blatt Keller's werde ihnen die Abonnenten abfangen; es sind nun viele auf einen Schlag nichts als „Bauernbund" geworden. —

— Dr. Bürkli, Gerichtssubstitut des Bezirksgerichts Zürich, wurde vom Bundesrath als Dolmetscher im Tessiner Prozeß ernannt.

— Die deutsche Reichsregierung berief den hier wohnenden Zürcher Bürger und berühmten Forscher Dr. Hans Schinz zum wissenschaftlichen Leiter einer Afrika-Expedition nach Baghirmi (Central-Afrika), um mit den Fürsten in der Umgebung des Tschadsees einen freundschaftlichen Verkehr anzuknüpfen.

Bern.

— Der bernische Große Rath hat einstimmig Eintreten in die Revision des Primarschulgesetzes beschlossen. Der Kommissionsberichterstatter Ritschard sprach sich hierüber folgendermaßen aus:

„Das Primarschulgesetz ist unbedingt revisionsbedürftig. Diese Revisionsarbeit gehört zu den schwierigsten gesetzgeberischen Materien; denn jedes Volksschulgesetz greift tief und ordnend in das Leben, in die persönlichen Verhältnisse der Familie ein. Die Primarschule greift auch in die Ordnung der Gemeinde ein; und auch der Staat wird davon eng berührt. Es ist in jeder Beziehung eine delikate Materie. Deshalb geht man nicht an eine Neuordnung derselben, wenn dieselbe nicht eine absolute Nothwendigkeit ist, was bei uns der Fall ist. Die Geschichte der 30er und 40er Jahre war politisch zu bewegt, als daß das Volksschulwesen zu jener Zeit hätte gedeihen können. Auch die Zeit der 50er Regierung war ihm nicht günstig. Erst die Fusion von 1854 ermöglichte auf diesem Gebiete erhebliche Fortschritte. Redner gedenkt in lobender Weise des Guten, was die Fusion gebracht, durch welche der Parteigeist dem Vaterland zum Opfer gebracht wurde, und namentlich des alt Erziehungsdirektors Dr. Lehmann, unter dem das Schulwesen, das von 1830—1856 sehr im Argen lag, einen hohen Aufschwung nahm.

Redner konstatirt, daß der schulfreundliche Sinn, wie er in andern Kantonen (z. B. Waadt, Aargau, Thurgau) existirt, bei uns leider noch nicht vorhanden sei. Das beste Schulgesetz kann keine guten Resultate schaffen, wenn dasselbe nicht von Hause aus unterstützt und ausgeführt ist. Die mangelhaften Leistungen unserer Volksschule kommen größtentheils davon her, daß die Schulfreundlichkeit noch nicht so recht zum geistigen Eigenthum unseres Volkes geworden ist. Daraufhin muß gearbeitet werden.

Unter der Leitung Dr. Kummers, dessen Verdienste Redner ebenfalls ehrend anerkennt, konnten wegen der damaligen etwas mißlichen Finanzlage und der Nachläufer der 50er Reaktion nicht die von ihm gewünschten Fortschritte erzielt werden. Das Primarschulgesetz von 1870 war, wenn nicht von des Gedankens Blässe, so doch von des Referendums Blässe angekränkelt. Redner citirt das Votum eines hervorragenden Staatsmannes, der sagte, man hätte vor dem Referendum wenigstens noch ein neues Schulgesetz einführen sollen. Denn es ist eine Thatsache, daß seit Einführung des Referendums Fortschritte auf dem Gebiete des Schulwesens sehr schwer zu erzielen seien.

Man spricht so häufig vom bernischen Staatsgedanken. Früher zeigte sich derselbe in Gebietserweiterungen, in einer kräftigen auswärtigen Politik. Der Staatsgedanke ändert mit den Zeitläuften. Heute ist das Schönste, was der bernische Staatsgedanke leisten kann, die Förderung der Volksbildung. Möge der Große Rath und das Volk bei der Revision dieses Gesetzes sich von diesem bernischen Staatsgedanken leiten lassen. Redner empfiehlt Namens der Kommission, welche einstimmig ist, Eintreten.

— Die Münsterbaulotterie vollzieht sich in 3 Serien zu je 240,000 Fr. An jeder Serie „verdient" der Münsterbauverein netto 80,000 Fr., die Emissionsbanken 40,000 Fr. Im ganzen werden dem Volke 720,000 Fr. abgenommen, wovon 360,000 Fr. einigen wenigen Gewinnern zufallen. Die moralische Verlotterung, welche dieses angeblich fromme Unternehmen nach sich zieht, ist noch verderblicher, als di, finanzielle Ausbeutung, sagt die „Appenzeller Zeitung".

Solothurn.

— Ein Bucheggberger Korrespondent des „S. T." erinnert daran, daß mit der 600jährigen Bundesfeier auch die 500jährige Angehörigkeit des Bucheggberges zusammenfällt, und wirft dann die Frage auf, ob es nicht angezeigt wäre, bei der Bundesfeier im August auch dieses Ereignisses zu gedenken. Im Jahre 1391 verkaufte nämlich die Gräfin Elisabeth Senn von Münsingen, eine Geborene von Buchegg, um 500 rheinische Gulden die Vogtei Buchegg der Stadt Solothurn.

Zug.

— Baron Ravier Nr. 2. In der Nähe von Zug hatte sich unlängst ein Unbekannter ein Landhaus gepachtet, es komfortabel ausgestattet und mit einer blonden Dame bewohnt. Er nannte sich laut seinem angeblichem Paß „Paul Leonfelden", geboren in Florenz, niedergelassen in Rom, lebte auf großem Fuß, trieb, ähnlich wie „Baron Neminar", Wechselreiterei und Börsenspiel und brachte so mehrere schweizerische Geldinstitute und Geschäftshäuser in beträchtlichen Schaden. Letzten Winter verschwand er plötzlich, tauchte später in Paris, zuletzt in Nizza auf, wo er auf Requisition der Bank in Besançon verhaftet wurde. Wahrscheinlich wird er s. Z. nach der Schweiz ausgeliefert werden.

Baselland.

— Das Statthalteramt Liestal schickt den Redaktionen folgende Polizeianzeige zur Gratispublikation zu, welchem Wunsche wir gerne entsprechen.

„100 Fr. Belohnung werden hiemit ausgesetzt auf Entdeckung einer Frauensperson, die am 24. Nov. 1890 in Pratteln ein ca. 3/4 Jahre altes Knäblein in Pflege gab, für welches vorher durch ein Inserat im „Basler Tagblatt" ein Pflegestelle gesucht worden war.

Diese Person gab vor, sie heiße Müller, komme von Zürich, wo ihr Mann als Koch in Arbeit gestanden und wohne nun an der Gerbergasse in Basel.

Dieselbe ist ca. 23 Jahre alt, über mittelgroß, schlank, hat dunkle Haare, gesunde Gesichtsfarbe, spricht vermischt Basler- und Zürcherdialekt und französisch und trug damals schwarzen Hut, solchen Schleier, enganschließenden dunklen Wintermantel und dunkelblaues Halstuch.

Anzeigen sind dem Unterzeichneten zu machen.

Liestal, 23. Mai 1891.

Der Bezirksstatthalter: J. Weiß.

St. Gallen.

— Ein Stimmungsbild aus dem St. Gallischen Rheinthal bringt die „Ostschweiz":

„Im Rheinthal ist der Blühet nun vorbei. Birn- und Kirschbäume haben nach übereinstimmenden Berichten prächtig abgeblüht; die Aepfel dagegen ließen zu wünschen übrig. Kann sich nun Alles prächtig entwickeln und bleibt man vom Hagel verschont, so sind die Aussichten im Allgemeinen nicht schlecht, trotz des Frostes vom Pfingstsonntag auf Pfingstmontag. Leider scheinen sich die Temperaturverhältnisse dieses Jahr so zu gestalten, daß mehr als in andern Hagelschläge zu befürchten sind. Es ist eine Neigung nach Extremen in raschem Wechsel vorhanden. Morgens oft Sonnenschein mit jener Wärme, für welche der ostschweizerische Bauer das Wort „büppig" hat. Mittags dann kalter Regen und Temperaturunterschiede von 10 und 15 Grad an einem Tage. Vielleicht bestimmen solche Launen der Temperatur die Landwirthe mehr als sonst, der Hagelversicherung beizutreten. Das ist freilich auch nicht zu vergessen, daß gar mancher Bauer seine Ernte gegen Hagel versichern wollte, wenn er nicht zu arm geworden wäre dazu. Man glaubt gar nicht, wie sehr in so vielen Bauernfamilien mit dem Franken gerechnet werden muß, trotzdem man sich in der Lebensweise aufs Aeußerste einschränkt. Wie ist diese Lebesweise vielerorts: Nach zwei- und dreistündiger Morgenarbeit Maisribel mit Kaffee und zwar mit viel schwarzem Kaffee und wenig Milch, da die Milch in die Hütte geht; Mittags Maismus und wieder Kaffee; zum Vesper dienen Most und Brod und Abends Habermus und Kartoffeln und etwas Most. Hätten diese Leute nicht die frische Luft und eine gesunde Bewegung in ihr, sie würden körperlich gewaltig zurückgehen. Ein Industriearbeiter könnte es dabei nicht aushalten."

Neuenburg.

— Der siebente Normalkurs für Lehrer des Handfertigkeitunterrichtes wird unter Aufsicht des neuenburgischen Departements für öffentlichen Unterricht, dieses Jahr in Neuenburg stattfinden (20. Juli bis 15. August). Der Bund wird den theilnehmenden Lehrern eine Subvention gewähren, welche gleich viel betragen soll, wie die Subvention, welche sie von ihrem Heimatskanton erhalten. Der Preis des Kurses wird wahrscheinlich, alle Material-Lieferungen inbegriffen, etwa 60 Franken betragen.

Der praktische Theil des Kurses wird Karton-, Schreiner- und Holzschnitzerei-Arbeiten umfassen, der theoretische Theil Vorträge und Diskussionen. Der Unterricht wird in deutscher und französischer Sprache ertheilt. Am Schlusse des Kurses soll eine Ausstellung der verfertigten Arbeiten stattfinden.

ßen," war die Antwort des alten Rechtsgelehrten, welche ein durchbohrenden Blick begleitete.

„Wenigstens müssen Sie überrascht sein," sagte Stefan. „Sie hatten doch keine Ahnung von diesem Reichthum."

„Nein, ich bin auch selbst nicht überrascht," entgegnete er. „Ich habe zu lange gelebt, um durch etwas überrascht werden zu können." In dem Blicke des Alten lag ein gewisses Etwas, das Stefan schweigen machte und ihn bewog, sich tief auf die vor ihm liegenden Schriftstücke zu beugen.

Auch Andere bemerkten den im Wesen Stefans eingetretenen Wechsel. Der früher so glatte, süßredende junge Mann richtete fast nie ein Wort an einen der jetzt ihm untergebenen Diener; alle seine Befehle und Weisungen gingen durch Slimmers, der schon früher sein Vertrauter gewesen war, wenigstens in einem solchen Grade, wie bei dem Charakter Stefans ein Vertrauter möglich war. Selten nur verließ der neue Gutsherr das Haus, und dann geschah er nur, um die der Bibliothek gegenüber befindliche Terrasse aufzusuchen, oder um stundenlang auf der an diese stoßenden Grasfläche auf- und abzugehen.

Ausland.

Deutschland.

— Aus Weingarten (Württemberg) wird berichtet: Im vorigen Jahre ist der wälderverwüstende Nonnenschmetterling, von Bayern herüberkommend, auch in mehreren Wäldern Oberschwabens aufgetreten, am stärksten und verheerendsten im hiesigen Revier (zwischen Weingarten und der Waldburg). Nach den günstigen Erfahrungen, welche 1856 die fürstlich Wolfegg'sche Forstverwaltung insofern gemacht hat, als die damals von der Nonne verwüsteten Bäume stehen gelassen wurden, im folgenden Frühjahr wieder ausschlugen und sich allmählig völlig erholten, ließ die königliche Forstverwaltung die Bäume stehen. Nun aber zeigt sich gerade im hiesigen Revier (die übrigen Waldungen in ganz Oberschwaben, wo sonst die Nonne sich zeigte, sind besser davongekommen), daß die Bäume von oben herab dürr werden, indem sich am Cambium bläuliche Flecken zeigen. Unter solchen Umständen bleibt, um nicht auch dem Borkenkäfer förmlich den Tisch zu decken, nichts anderes übrig, als den ganzen Waldtheil niederzulegen, und zwar so rasch, als möglich. Die königliche Forstdirektion hat bereits Anordnungen dazu getroffen. Nicht weniger als 180,000 Festmeter Holz sollen in den nächsten Wochen geschlagen werden; acht Forstassistenten und mehrere Forstreferendare sind zur Leitung dieser Arbeiten hieher kommandirt; 300 bis 350 Holzhauer werden aus verschiedenen Landestheilen hier eintreffen und in eigens für sie errichteten Baracken untergebracht werden. Auch Waldbahnen werden gebaut zur leichteren Fortschaffung des Holzes. Der auf diese Weise niederzulegende Wald umfaßt etwa den vierten Theil des diesseitigen Reviers.

Rumänien.

— König Karl I. von Rumänien hat sein 25-jähriges Herscherjubiläum begangen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 27. Mai. Der Große Rath wählte zum Großrathspräsidenten pro 1891/92 Karl Schmid, Handelsmann in Burgdorf und zum Regierungspräsidenten Regierungsrath Eggli.

Zürich, 27. Mai. Der rumänische Student Georg Dunka von Bukarest, der am Maskenball im Hotel National eine blutige Schlägerei veranlaßte und einem Polizisten das Nasenbein entzwei schlug, wurde heute vom Bezirksgericht Zürich zu einem Monat Gefängniß, 500 Fr. Entschädigung an den verletzten Polizisten, 150 Fr. Buße und 100 Fr. Staatsgebühr, sowie Tragung der Kosten verurtheilt.

Dünkirchen, 27. Mai. In Folge Explosion eines Petrol-Reservoirs brannte gestern in Coudekerque die Clerc'sche Fabrik nebst sieben benachbarten Häusern ab. Zehn Personen, worunter zwei Kinder, kamen in den Flammen um; es gab zahlreiche Verwundete.

Berlin, 27. Mai. Die heutige „Berliner Medizinische Wochenschrift" erfährt zuverlässig, Professor Koch sei damit beschäftigt, den im Tuberkulin enthaltenen wirksamen Stoff zu isoliren, so daß dessen Beschaffenheit wie bei anderen Arzneistoffen chemisch feststellbar werde. Nach Erreichung eines in den nächsten Monaten zu erwartenden brauchbaren Ergebnisses werde Koch eine umfassende Veröffentlichungen bewirken.

Paris, 26. Mai. Der Ausschuß der Kammer für Arbeiterangelegenheiten beschloß, die Ausdehnung des Zwölfstunden-Gesetzes von 1848 auf alle Betriebsbeamten der konzessionirten öffentlichen Verkehrsanstalten, Bahnen, Omnibusse 2c. dringlich zu befürworten.

Paris, 27. Mai. Die Kammer genehmigte die Vorlage, nach welcher die Gemeinden innerhalb der festen Plätze verpflichtet werden sollen, stets einen dreimonatlichen Mehlvorrath für ihre bürgerliche Bevölkerung zu unterhalten.

London, 25. Mai. Die Portugiesen stellen in ihren Berichten über den Zusammenstoß am Pungwefluß (Ostafrika) die Engländer als Angreifer hin.

Rio de Janeiro, 27. Mai. Das gelbe Fieber dauert fort und es sterben täglich angeblich 20 Personen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Marktbericht von Langental vom 26. Mai 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 80
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	5—6
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 12—01. 28
Fette Kälber	0. 90—01. 10
Saugkälber per Stück	18. 00—45. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—31. 80
Korn per 100 Kilo	17. 00—00. 00
Waizen „ „ „	23. 00—24. 00

Seide. Seidenstoffe für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+ 13,8	724,7	757,9	SW.	52	bewölkt
27.	Abends 9 „	+ 7,7	724,0	759,2	NW.	100	hell
28.	Morg. 7 „	+ 7,3	726,7	761,9	SW.	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,6 °C. Maximum + 14,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Mai 1891.
Abnehmende Bewölkung, etwas wärmer aber immer noch unbeständig.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Ladentochtergesuch.
Eine hiesige **Tochter,** welche auch nähen kann findet in einem hiesigen bessern Geschäft Stelle als Ladentochter. Schriftliche Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl's. 2585

Ein **Mädchen,** das schon gedient hat, Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht sowie einwenig kochen kann, findet gut bezahlte Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. 2583
Wo sagt die Expedition.

Gesucht
wird in ein **Broderie- und Tapisseriegeschäft** für sogleich eine
Lehrtochter.
Auskunft bei der Exped. 2598

Eine tüchtige **Vorgängerin** mit guten Empfehlungen, sucht **Stelle auf Oktober.** Nachfrage bei der Expedition. 2608

Gesucht.
Auf 1. Juni ein unmöblirtes Zimmer gegen Norden. 2610
Von wem sagt die Exped

Einen im Zeichnen talentirten
Lehrling
suchen per sofort oder später
Müller & Cie.
2599 Lith.-art. Anstalt.

Zu vermiethen. 2571
Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soli-

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
8 0 3.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigste n Preisen.

V. Sernatinger.

Heu- Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Herr **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau** bringt nächsten **Montag den 1. Juni 1891** von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn Wilh. Kieser, Metzger dahier, das
Heu-, Emd- und Herbstgras
ab seinen ihm angehörenden „Tellimatten", welche in 15 Parzellen eingetheilt sind, an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Aarau, 27. Mai 1891.

Der Beauftragte:

Ein tüchtiger
Portier,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht **Stelle** in einem Hotel oder Privathaus.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten nebst Photographie. 2575
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht. 2566
Ein der Schule entlassener **kräftiger Knabe,** sowie einige
Arbeiter
finden dauernde gut bezahlte Be-

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt bei großem Lohn einige tüchtige
Zimmergesellen & 2 Bauschreiner.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2562

2 Bycyclette
ganz neue (englisches Fabrikat) solid gebaut sind billig zu verkaufen bei
2561 **A. Walter-Schmuziger.**

Gesucht:
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580
Offerten an die Exped.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Mittwoch den 27. Mai starb:
Edwin Eduard Frey-Bolley, Kaufmann, von Aarau. Alter: 50 Jahr, 1 Monat und 29 Tag.
Beerdigung: Freitag den 29. Mai, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bachstraße Nr. 1062.

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Freier Schießverein Aarau.

Schiesstag.

Sonntag den 31. Mai. Vormittags 6 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
Schießpflichtige Dienst- u. Schießbüchlein mitbringen.

Artillerie-Verein.

Sonntag den 31. Mai, Morgens 8 Uhr beim neuen Zeughaus

Geschützschule

unter spezieller Berücksichtigung des neuen Exrreir-Reglements.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Ehren- und Passivmitglieder, welche das Gesangfest in Ob.-Entfelden mitzumachen gedenken wollen sich bis Freitag Abend 6 Uhr beim Präsidium oder bei Herrn Brand, Bäcker anmelden, damit ihnen die nöthigen Requisite beschafft werden können.

Stadtmusik Aarau.

Heute gefl. Alle!

Fischereigeräthe zur Angelfischerei

in neuer großer Auswahl:
Angelruthen 5 Mt. Länge à **Fr. 1**, ebenso Zerlegbare 2, 3 u. 4-theilige zu billigsten Preisen empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. 1 Rathhausgasse 1.

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:
Neue
verbesserte Hektographenmasse
per Kilo Fr 3. 50
bei größern Bezügen Rabatt.
Doppelhektographen
zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.
Shannon-Registratoren
Briefsammler, Briefhaken rc.

Die Anstalt Liberstein

macht ihren geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß
Herr Erny-Faßler in Aarau
den Verkauf der von den schwachsinnigen Knaben verfertigten **Teppiche aus Militärtuchenden** gütig übernommen hat. Wir empfehlen diesen Artikel Ihrem freundlichen Zuspruch bestens. 2603
In der Anstalt werden auch **junge Kaninchen** verkauft.

Frisch angekommen:
Spanische Orangen
(süße große Frucht)
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 2805
E. Guggisberg.

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7-8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

J. J.

In tiefem Schmerze erfüllen wir die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten vom Hinscheide unseres lieben Gatten, Bruders, Schwiegersohnes Schwagers und Onkels, unseres unvergesslichen

Herrn Edwin Frey-Bolley

Kenntniss zu geben. Sein Heimgang ist heute Morgen 9 Uhr nach langem Leiden im Alter von 50 Jahren und 2 Monaten erfolgt.

Wir bitten dem theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

AARAU, den 27. Mai 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 29. Mai 1891, Vormittags 11½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinschiede unserer lieben

Frau Marie Manger geb. Bützberger

sprechen hiemit allseitig den wärmsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit unseres lieben unvergeßlichen Knäbleins

Hans

insbesondere für die reichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen unsern aufrichtigsten Dank aus

Buchs, den 27. Mai 1891.

Hans & Viktoria Wegelin-Schmid.

Generalversammlung

der

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

Donnerstag den 28. Mai, Abends 8 Uhr
im Hotel „Wildenmann" in Aarau.

Traktanden:

1. Genehmigung der Partialrevision der Statuten der Allg. Aarg. Ersparnißkasse. Referent: Hr. Fürsprech Dr Blattner.
2. Eventuell Genehmigung des Antrages des Verwaltungsrathes der A. A. Ersparnißkasse **auf Schenkung von 100,000 Fr. für den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau.**
3. Budgetberathung pro 1891.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Zu diesen hochwichtigen Verhandlungen erwarten wir das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder unserer Gesellschaft. 2487

Der Vorstand.

Nicht zu übersehen.

Um mit meinem Ausverkauf schnell möglich fertig werden zu können, so werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren,

alles **courante Bedarfsartikel zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.** 2588

Achtungsvoll
Julius Guggenheim, Aarau,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

Steigerung über Waldgras und Lischen.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Montag den 1. Juni,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung:
a. Das **Waldgras** in sämmtlichen Stadtwaldungen und Aarschächen u.
b. das **Lischengras** im Stadtwald Gönhard und Oberholz.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 27. Mai 1891.

2606 **Die Forstverwaltung.**

Zu vermiethen.

Ein schönes geräumiges
Lokal als Bureau oder Laden verwendbar,
mit hellem **Hinterzimmer.** Näheres Rain 834. 2591

Bei Anlaß des
Suhren- & Wynenthaler Gesangfestes
Sonntag den 31. Mai 1891



Tanz

im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden,
wozu höflichst einladet
Holliger-Knechtli z. Engel.

Tabak & Cigaretten

aus der staatlichen
Bosnisch-herzegowinicshen Tabak-Regie
Serajevo.

J. J.

Der **Herzegovianer Tabak**, rangirt unter die türkischen Tabake, hebt sich jedoch von den bisher bekannten, türkischen Sorten durch einen eigenartigen, milden und angenehmen **Geschmack** und feines **Aroma**, vortheilhaft hervor, wird desshalb den geehrten Herrn **Rauchern** als etwas Feines, bestens empfohlen.

Alleinvertretung u. Verkaufsstelle für Aarau

E. Guggisberg,
Tabak & Cigarrenhandlung,
Bahnhofstrasse.

Kurhaus Clavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Die Eröffnung
der
Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von	**Fr. 12.**	— an
Mannsschuhe	„	„ **7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„	„ **10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„	„ **7.**	— „
„ **Bottinen**	„	„ **6.**	— „
Kinderschuhe	„	„ **1. 50**	„
Strauinpantoffeln, Ledersohlen	„	„ **1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in
Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**
Frauenzimmerrockstoffe
farbig in allen Dessins,
Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**
Cigarren und Tabak etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll
S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30. — an.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Aarau, Freitag 29. Mai 1891. № 123. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Maiblüthen aus dem Aargau.

I.

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus", sagt das Kinderliedchen. Auch zum politischen Maienhimmel des schönen Aargau lachen einige Maierisli, und mancher Knopf, der den Winter still verträumt, erwacht zu höherm Gedankenfluge und schlägt aus. Es mag so an der Zeit sein, sich zur Abwechslung ebenfalls wieder einmal etwas mit aargauischer Politik zu befassen. Da in dieser ungemein viel Humor steckt, sei es gestattet, den Thatsachen die beste Seite abzugewinnen, sagt ja der Dichter: „Des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen, ist Tugend, ist Begriff". Kürzlich sind wir aargauischen radikalen Zeitungsschreiber in der „Neuen Zürcher Zeitung" gelobt worden. Nicht daß wir es schon ergriffen hätten, die Wohlanständigkeit der liberalen Presse nämlich, sondern wir seien auf dem besten Wege, recht honette Leute zu werden, die mit sich reden lassen. Wie wohl ein solches Lob aus solchem Munde thut! Es zwingt uns unwillkürlich, die 150 vollbedruckten Quartseiten, welche die aargauische Staatsverwaltung in Sachen der Vereinfachung des Staatshaushaltes als Maienstrauß dem Großen Rathe auf den Tisch des Hauses niedergelegt hat, mit derjenigen Verehrung zu studiren, welche man einer guten Pastete widmet. Es ist zwar ein schweres Stück Arbeit, sich durch die dicken Berichte der Experten und Kommissionen hindurchzuarbeiten, und die Volksvertreter, welche dies nothwendig thun müssen, sind nicht zu beneiden. Bei so herrlichem Maiwetter und den umfangreichen Vereinfachungsschriften erinnert man sich an zwei Stücklein Till Eulenspiegels. Als derselbe die Schneider gesammter deutscher Nation nach Rostock geladen hatte, um sie eine neue Kunst zu lehren, riefen die versammelten Schneidermeister unruhig: Nun, Till, zeige uns die Kunst! Dieser antwortet salbungsvoll: „Ihr müßt allemal an den Faden beim Nähen einen Knopf machen, sonst schlüpft er durch das Nadelöhr." Donnerwetter, das haben wir längst gewußt, murrten die Kleiderkünstler; es vergesse aber heute noch hie und da mancher, einen Knopf zu machen. Das wollten auch die Vereinfachungs-Experten und die Großrathskommission der Staatsverwaltung sagen. Die Kommission hat scheint's aber ihren 186,600fränkigen Spacknopf zu dick gemacht; denn es ist mit demselben nicht zum Nähen gekommen, kaum zu einer Ueberwindlingsnath und einigen Zweifelstichen. Eines andern Tages zog Meister Till nach Lübeck, schrieb eine Volksversammlung aus, rufend, er wolle fliegen. Gläubige fanden sich in Menge und riefen: „Nun, so fliege! Ja, wollen thät ich schon, aber es geht nicht." Genau so spricht die Botschaft des Regierungsrathes über das Vereinfachen, und da kann man nun lange stehen und auf das Fliegen passen, es gehe eben nicht.

Unter den Vereinfachungsschriften ist diejenige interessant, welche nur Kapitelsüberschriften hat. Man findet da: Reduktion des Großen Rathes, Einstellung der Gesetzmacherei, Reduktionen da und dort, Abschaffungen, Aufhebungen, Verschmelzungen, neue Steuern. Es sind dies die sogen. Volkswünsche. Die Großrathscommission hat einige derselben aufgenommen, andere sind offenbar belanglos. In der Botschaft der Regierung erscheinen die meisten als auf dem Holzwege; insbesondere da, wo sie Abstriche verlangten. Dagegen kann man mit Befriedigung konstatiren, daß die Staatsbehörde vollstes Zutrauen in die steuerpolitischen Einsichten des Volkes hat und seinen Wünschen diesfalls gerne Rechnung trägt. Denn wo die Volkswünsche neue Steuern vorschlagen, hat auch der Regierungsrath dies Vorgehen gebilligt und einen Knopf an den Faden gemacht. Sonst ist manches durchs Nadelöhr geschlüpft. Nur die paar kleinen Schreiber auf den Gerichtskanzleien mußten Haare lassen, um derentwillen eigentlich der ganze Vereinfachungslärm angehoben wurde, der jetzt auf einen Generalhilter geschüttet ist. Aus dem Trast, aus dem die Großrathskommission 186,600 Fr. glaubte drücken zu können, sind aber nur Fr. 84,300 geträufelt. Hievon fallen 40,000 Fr. auf neue Steuern und Gebühren und 15,000 auf jene Schreiber.

Wenn man alte Staatsschriften liest, z. B. von Augustin Keller, so erwärmen dieselben durch die schwungvolle Rhetorik und die Kraft der Bilder. Es wäre ungerecht, in einer prosaischen Vereinfachungsbotschaft derartiges zu erwarten. Desto größere Ansprüche darf man an scharfe Beweisführung und strenge Logik machen. Damit der Leser aber sieht, daß man an einem Maienstrauß nur riechen, nicht aber mit dem kritischen Messer schneiden darf, so labe er sich am logischen Duft folgender Stellen:

Auf Seite 11 liest man:

„Seit den bezüglichen Verhandlungen von 1878 bis 1879 sind zwei unserer Forstbeamten in den schweizerischen Nationalrath gewählt worden. Ihre Abwesenheit während den jeweiligen Sitzungen der Bundesversammlung hatte nun allerdings keinerlei dienstliche Vernachlässigung zur Folge und gab uns keinen Anlaß zu irgend welchen besondern Schritten, allein man würde ganz gewiß stark fehlgehen, wenn man daraus auf Ueberfluß von Dienstzeit oder an Beamten selber schließen wollte. Die Beiden haben vermittelst geeigneter Stellvertretung, durch energisches Vorarbeiten und selbst durch Erledigung des Dringendsten von Bern aus stets fort wirksam dafür gesorgt, daß keine Geschäftsstörung eintrat und so würde es wohl auch in der Zukunft sein, wenn es je wieder einmal dazu käme, daß unser Volk ein bezügliches Mandat einem seiner Forstbeamten anvertrauen wollte."

Dagegen liest man auf Seite 14 über den gleichen Gegenstand:

„Wenn sodann Ihre Kommission glaubt, daß die Verwaltung eines kleinen fünften Forstkreises dem Oberförster mitübertragen werden könnte, so dürfte sie, wie uns scheinen will, die Bedeutung dieser Stelle namentlich in einer Richtung unterschätzen. Die Eigenart des Forstwesens fordert einheitliche Leitung. Es macht das Forstwesen glücklicherweise fortwährend erfreuliche Fortschritte, welche vom Gesichtspunkte der Landesinteressen aus nicht ignorirt werden dürfen. Den Kreisförstern, so lehrt die Erfahrung, bleibt leider nicht die Zeit, sich mit denselben einläßlicher zu befassen; um so nothwendiger aber ist es, daß solches doch wenigstens an der leitenden Stelle erfolge und wir können es nur bedauern, daß der Oberförster, seitdem ihm ein Adjunkt nicht mehr gewährt ist, dermalen schon neben all' seinen sehr umfangreichen laufenden Amtsgeschäften sich zu literarischen Fachstudien Zeit und Gelegenheit nicht mehr in dem Maße zu erübrigen im Stande ist, wie solches ehedem in einer dem aargauischen Forstwesen so sehr vortheilhaften Weise der Fall war."

Eidgenossenschaft.

— Referendum gegen den Zolltarif. In der Jahresversammlung des Handels- und Industrievereins der Stadt Neuenburg hielt Herr Ständerath Cornaz, Präsident der Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel, einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Zolltarifrage. Obgleich die Vertragsverhandlungen mit Deutschland und Oesterreich letzter Tage begonnen haben, wird das Comite der Liga dennoch am 4. Juni zusammentreten und es soll ihm folgende Resolution zur Annahme vorgelegt werden:

„Die für das Referendum geforderten 30,000 Unterschriften sollen sofort gesammelt werden; vor dem Endtermine aber, 14. Juli, und sobald das Ergebniß der Vertragsverhandlungen bekannt ist, soll dann, als letzte Konzession, eine Versammlung von Delegirten aus der ganzen Schweiz einberufen werden, welche definitiv die Abgabe oder den Rückzug des Referendumsbegehrens beschließen wird."

— Die Vertragsverhandlungen Oesterreich-Ungarns mit der Schweiz. Man hofft

---

61

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Die Arbeit Hudsley's war scheinbar nahezu beendet, als er eines Tages im Herrschaftshause vorsprach und nach Stefan fragte, welcher im Bibliothekzimmer am Schreibtisch saß, aber keineswegs die engen Zeilen der vor ihm liegenden Zeilen der vor ihm liegenden Dokumente prüfte, sondern unstäten Auges in dem großen Zimmer umherschaute.

So traf ihn Hudsley, und dessen scharfem Auge konnte das verstörte Wesen des jungen Mannes nicht entgehen, welcher überrascht seine hagere Hand an die bleiche Stirn preßte.

„Guten Morgen," sagte er. „Guten Morgen! Etwas Neues? Setzen Sie sich."

Der alte Mann jedoch machte keine Miene, von der Einladung, sich niederzusetzen, Gebrauch zu machen.

„Ich bringe nichts Neues," sagte er. „Ich kann nunmehr sagen, daß es keine weiteren Ueberraschungen für uns gibt. Sie kennen jetzt den ganzen Umfang des Reichthums, der sich in Ihren Händen befindet."

Er sprach nicht von einem Vermögen, daß Stefan gehöre, sondern nur von einem solchen, das er in den Händen halte. Stefan nickte, während seine Augen zu Boden gerichtet waren.

„Die mir zufallende Arbeit ist beendet, fuhr der alte Mann fort.

„Ich habe die Ueberzeugung," erwiderte Stefan." „daß es keiner Versicherungen meiner Dankbarkeit —," aber der ernste Hudsley winkte ihm zu schweigen.

„Während der letzt verflossenen vierzig Jahre war ich der Anwalt der Familie Davenant," sagte er, „und ich habe das Bewußtsein, während dieser langen Zeit meine Pflicht erfüllt zu haben. Ich bin jetzt gekommen, um Sie zu ersuchen, die noch in meinen Händen befindlichen Dokumente in Empfang zu nehmen, da ich mich von den mir bisher von Ihren Vorgängern und Ihnen anvertrauten Geschäften zurückzuziehen entschlossen habe."

Stefans Antlitz wurde noch bleicher bei diesen Worten und das unstäte Auge warf einen ängstlichen Blick auf den bisherigen Rathgeber, um gleich darauf wieder auf die Figuren des den Fußboden des Zimmers bedeckenden Teppichs zu schauen.

„Sie überraschen mich, Herr Hudsley! Darf ich nach den Gründen fragen, welche Sie so plötzlich zu diesem Schritte bewegen?"

„Ich habe meine Gründe," erwiderte Hudsley trocken. „Ich könnte sagen, daß ich alt werde, und daß mir die Verwaltung eines so großen Gutes nicht mehr behagt."

„O!" sagte Stefan mit einem Lächeln, „ein solcher Grund läßt keinen Einwurf zu. Aber — ich bedaure es auf's Tiefste — —. Mein Onkel setzte stets ein so großes Vertrauen in Sie!"

„Nein," entgegnete Hudsley, „er hat das nie gethan. Er vertraute keinem Menschen."

„Jedenfalls habe ich ein unerschütterliches Zutrauen in Sie gesetzt, wozu mich Ihre großen und vielseitigen Dienste berechtigten."

Der alte Mann maß Stefan mit einem Blicke, welcher diesen erzittern machte.

„Ich hoffe, unter den mir zu übergebenden Schriftstücken Ihre Kostenrechnung vorzufinden," fügte Stefan heiser hinzu.

„Nein," erwiderte Hudsley. „Alle von mir geleisteten Dienste sind mit dem mir gewährten Jahresgehalte bezahlt; ich bedarf keiner und will keine besondere Vergütung."

„Aber" nöthigte Stefan.

Wieder gebot die winkende Hand Hudsley's, zu schweigen.

„Ich bin völlig entschlossen, Herr. Sollten Sie meiner bezüglich einer Information bedürfen, welche sich auf meine bisherige Verwaltung bezieht, so stehe ich jederzeit zu Diensten; aber für die Zukunft wünsche ich von den Geschäften zurückzutreten. Guten Morgen!"

Stefan erhob sich und hielt dem Weggehenden seine Hand hin.

„Wenigstens, Herr Hudsley, sagte er, „scheiden wir trotz Ihres eiligen Entschlusses als Freunde?"

„Es ist keine Uebereilung, Herr," entgegnete Hudsley, berührte kaum die dargebotene kalte Hand, verbeugte sich und trat hinaus.

Stefan sank in einen Stuhl und trocknete die Tropfen kalten Schweißes, welche auf seine Stirne getreten waren.

„Er hegt einen Verdacht," flüsterte er. „Aber nur einen Verdacht, und nichts kann er thun — er würde es im anderen Falle schon gethan haben. Ja, er ist machtlos. Mag er gehen, mag er gehen!" wiederholte er, in dem Zimmer auf und ab

die Vertragsverhandlungen in kurzer Zeit einem gedeihlichen Ende zuzuführen, worauf die Schweizer Delegirten um so mehr drängen werden, als die Schweiz noch im laufenden Jahre auch mit andern Staaten in handelspolitische Verbindung zu treten beabsichtigt. Die Viehzölle werden jedenfalls den Gegenstand längerer Kontroversen bilden, da Oesterreich-Ungarn zweifellos eine Herabsetzung derselben verlangen wird und es noch ungewiß ist, ob die Schweizer Delegirten derselben Rechnung tragen können. Die Schweiz wird über gewisse auch im Handelsvertrag enthaltene Bestimmungen, als Grenzbestimmungen, Zollamtsvorschriften ꝛc., mit jedem der beiden andern Länder separat unterhandeln.

— Haftpflichtgesetz. In einem Fall von Haftpflicht aus Fabrikbetrieb faßte jüngst das Zürchersche Obergericht einen Entscheid, der deshalb bemerkenswerth ist, weil sich das Gericht mehr oder weniger in Widerspruch zum Fachgutachten setzte. Ein Zimmermann von Außersihl war s. Z. von einem beladenen Wagen, bei dem er zu thun hatte, an eine Hecke gedrückt worden, wodurch der Austritt eines Bruches erfolgte. Da der Betroffene hierdurch in seiner Erwerbsthätigkeit beschränkt wurde, verlangte er von der Kranken- und Unfallkasse, der er angehörte, eine Entschädigung von Fr. 4000. Die Kasse aber weigerte sich, zu zahlen, und stützte sich dabei auf das Gutachten eines medizinischen Fachmanes (eines Hochschulprofessors), wonach die Anlage zu dem Bruchsautritte schon vorher bestanden habe. So kam die Angelegenheit vor den Richter. Der gerichtliche Experte gelangte im Wesentlichen zu den gleichen Ergebnissen wie das Privatgutachten. Trotzdem konnte sich das Obergericht nicht entschließen, die Klage des Geschädigten abzuweisen, da doch zwischen dem eingetretenen körperlichen Schaden und dem Vorfall mit dem Wagen ein ursächlicher Zusammenhang bestehe. Das Gericht bejahte somit die Ersatzpflicht der Kasse, setzte aber die auszurichtende Entschädigungssumme in Würdigung der im Gutachten vorgebrachten Thatsachen auf Fr. 1000 herab.

— Landesmuseum. Man schreibt dem „Bieler Anzeiger": Ich glaube als sichere Thatsache melden zu dürfen, daß in einflußreichen Kreisen der Berner Deputation die Absicht besteht, in der nächsten Junisitzung die Bewerbung Berns um den Sitz des Landesmuseums fallen zu lassen. Doch auch in diesem Falle wird das Berner Antiquitäten-Museum erstellt. Für genügende Kompensationen wird da vermuthlich gesorgt sein.

Kantonales.

Aargau.

— Sängerfest in Oberentfelden. Am nächsten Sonntag wird sich eine stattliche Sängerschaar in Aarau zum Zuge nach Oberentfelden sammeln. Es treffen da zusammen:

Sängerbund Aarau, Männerchor Schönenwerd, Liederkranz Außersihl, Männerchor Albisrieden, Männerchor Lostorf, Männerchor Erlinsbach, Töchterchor Küttigen und es wird sich noch anschließen der Männerchor Unterentfelden.

Die Festmusik ist zur Abholung der Vereine auf den Bahnhof Aarau um 7 Uhr 48 beordert.

— * Kurze Mittheilung von der Flurbereisung im Bezirk Zurzach. Im Kreise Leuggern war die Abendversammlung sehr gut besucht. Es wurde nach eingehender Besprechung des Genossenschaftswesens und Sammlung von Unterschriften beschlossen, auf den 31. Mai nach Gippingen eine Versammlung einzuberufen, um eine Genossenschaft zu gründen. Da die Landwirtschaftslehrer, als auch Herr Werder von Habsburg bereits vergeben waren, wird Herr Hauptmann Schwarz von Villigen die Güte haben, das Referat zu übernehmen.

Auch die Bereisung des Kreises Döttingen hat schon Früchte gezeitigt, denn auch da wurde nach Sammlung von Unterschriften in der Abendversammlung beschlossen, auf den 5. Juli eine konstituirende Versammlung für eine Genossenschaft einzuberufen.

Die Bereisung des Kreises Zurzach mußte des Feiertages wegen auf Freitag den 29. Mai verschoben werden. Wir hoffen, auch dort mit Erfolg und das gleiche Entgegenkommen, der Landwirthschaft nach besten Kräften zu helfen.

— Zofingen. Der hiesige Wehrverein hat am oberaarg. Freischießen in Huttwil Theil genommen und den 9. Lorbeerkranz errungen.

— Zofingen. Herr Karl Ringier, Sohn des Herrn alt-Bahnkassier Ringier in Hier, hat das medizinische Konkordatsexamen mit bestem Erfolge bestanden.

Zürich.

— Der Erziehungsrath empfiehlt den Sempachertag für die Bundesfeier der Schulen. Für die höheren Klassen ist der Besuch von Sempach oder des Rütli in Aussicht genommen und eine illustrirte Festschrift wird vertheilt. Die städtische Schulpflege bereitet ein großes Jugendfest auf den Wiesen bei Höngg vor.

— Ein gefangener Vogel. Kurz nach Neujahr wurde der Commis eines Handelshauses in Zürich mit einer ihm anvertrauten Summe von 10,000 Franken flüchtig. Die Polizei konnte trotz ausgedehntesten Nachforschungen des Flüchtigen nicht mehr habhaft werden. Umsonst spielte der Telegraph nach allen Richtungen der Windrose. Indessen wurde die Verfolgung, obschon sie wenig Aussicht auf Erfolg darbot, nachdem der Flüchtige längst nach überseeischen Regionen entkommen sein konnte, doch unverdrossen fortgesetzt. Und es gelang in der That, seine Spur aufzufinden. Mit vieler Mühe wurde festgestellt, daß der Franz Vogel von Zizers, so heißt der Entflohene, sich kurze Zeit in Marseille herumgetrieben hatte und dann mit einem Dampfer der Compagnie Générale Transatlantique nach Afrika verreist war. Dort glaubte der junge Mensch unter neuem Namen sich vor dem Arm der Gerechtigkeit sicher. Die heilige Hermandad spürte jedoch auch diesen neuen Namen auf und es gelang endlich den Vogel, der in einer kleinen Ortschaft unweit Algier unter dem Namen Fester ein lustiges Leben führte, in dem Momente festzunehmen, als er von einem Spazierritt zurückkehrte. Ein Entweichungsversuch mißlang. Vogel besaß von dem unterschlagenen Gelde noch circa 3000 Fr., den Fehlbetrag von 7000 Fr. hat er in ungefähr drei Monaten verjuxt. Dieser Tage ist das Bürschchen, dessen Auslieferung verlangt und von der französischen Regierung bewilligt worden war, in Zürich eingetroffen. Er wird da hinlänglich Zeit finden, seine Erlebnisse im „dunkeln Welttheil" niederzuschreiben.

— Nach dem „Basler Volksblatt" ist in Zürich ein „katholischer Kirchenbauverein Zürich" mit interkantonalem Charakter in Begründung begriffen, welcher sich zum Zwecke gesetzt hat, den Bau von neuen kathol. Kirchen in Zürich möglichst rasch an die Hand zu nehmen. Eine von Dekan Pfister in Winterthur ausgehende Einladung theilt mit, daß der Bischof von Chur diesem Plan beigestimmt und mit der Konstituirung des Vereins den Einladenden beauftragt habe. Zwar seien zum Bau einer neuen katholischen Kirche bereits 60,000 Fr. gesammelt, allein es sei zu wünschen, daß die Sache rascher als bis anhin gefördert werde. Der Verein werde sich nach Artikel 716 des Obligationenrechtes konstituiren, sich ins Handelsregister eintragen lassen und sich interkantonal organisiren.

Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern behandelt gegenwärtig das Primarschulgesetz.

Die Minimalbesoldungen der Gemeindeschullehrer betragen, Gemeinde- und Staatsbeiträge zusammengerechnet, nach dem Antrag des Regierungsrathes:

für Lehrer von 1—5 Dienstjahren: 850 Fr.;
für Lehrerinnen: 700 Fr.;
für Lehrer von 6—10 Dienstjahren: 950 Fr.;
für Lehrerinnen 750 Fr.;
für Lehrer von 11—15 Dienstjahren: 1050 Fr.;
für Lehrerinnen: 800 Fr;
für Lehrer mit mehr als 15 Dienstjahren: 1150 Fr.; für Lehrerinnen: 850 Fr.

Dagegen nach dem Antrag der Kommission:

für Lehrer von 1—5 Dienstjahren: 900 Fr.; für Lehrerinnen: 750 Fr.;
für Lehrer von 6—10 Dienstjahren: 1000 Fr.; für Lehrerinnen 800 Fr.;
für Lehrer von 11—15 Dienstjahren: 1100 Fr.; für Lehrerinnen: 850 Fr.;
für Lehrer mit mehr als 15 Dienstjahren: 1200 Fr.; für Lehrerinnen 900 Fr.

— Der Große Rath bewilligte einen Staatsbeitrag von 50,000 Fr. an die Eisenbahnschule in Biel. Mit 135 gegen 26 Stimmen wurde beschlossen, daß die Betreibungsbeamten vom Volke gewählt werden; die Wahl unterliegt der Bestätigung durch das Obergericht. Die Gründe der eventuellen Nichtbestätigung sind dem Wahlkreis bekannt zu geben. Dieser hat sofort eine andere Wahl zu treffen. Der Zurückgewiesene ist für die betreffende Amtsdauer nicht wieder wählbar. Hierauf wurde das Einführungsgesetz als definitives erklärt; dasselbe wird daher in drei Monaten zum zweiten Mal durchberathen, im Oktober dem Volke vorgelegt werden und für den Fall der Annahme bleibend in Kraft treten.

— Der Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn beantragt, pro 1890 keine Dividende auf die kleinern Aktien zu vertheilen und den Baarsaldo von 304,000 Fr. auf neue Rechnung zu übertragen. Die Generalversammlung der Aktionäre findet am 19. Juni statt.

— Der ungetreue Kassier der Sparkasse Büren bezziffert seine Veruntreuungen selbst auf 340,000 Fr. Dieselben stammen aus neuester Zeit. Das Geld wurde von Muralt auf der Basler Börse verdifferenzelt und zwar vorab in Eisenbahnpapieren. Der nicht rasch genug perfekt gewordene Zentralbahnankauf habe ihn auf einen Schlag um Fr. 100,000 gebracht. Man will drei Basler Banken ins Recht nehmen.

Luzern.

— Im Luzerner Großen Rath wurde eine von den Herren Dr. Weibel, Dr. Franz Bucher, Ferd. Herzog, Dr. Steiger, Fürsprech Zurri und K. Herzog unterzeichnete Erklärung verlesen, wonach sie die Eidesleistung ablehnen, aber geloben, die Pflichten als Mitglieder des Großen Rathes gewissenhaft zu erfüllen. Hr. Hauser-Spätz gab folgende Erklärung zu Protokoll: Er sei gewillt, die katholische Religion zu ehren und zu schützen, wie jede andere verfassungsmäßig zulässige Religion; aber auf die Schlußformel betreffend Anrufung der Heiligen könne er sich selbstverständlich nicht verpflichten.

In Alberswil ist gestern alt Nationalrath Leo Steiner, erst 41 Jahre alt, gestorben. Derselbe war schon seit vielen Jahren schwer erkrankt, so daß der Tod für ihn und die Seinigen eine Erlösung ist.

Solothurn.

— Der Kantonsrath hat das kantonale Einführungsgesetz zu eidg. Konkursgesetz berathen. Für die Amteien Olten, Gösgen und Balsthal-Gäu (neu) wurden selbständige Betreibungs- und Konkursämter beschlossen, für die übrigen Amteien die betreffenden Funktionen den bestehenden Amtsschreibereien überwiesen. Die fruchtlose Pfändung hat eine dreijahrige Einstellung im Aktivbürgerrecht zur Folge; indessen ist dem fruchtlos Gepfändeten das Recht eingeräumt, im Falle des Nichtverschuldens beim Obergericht auf Wiedereinsetzung zu klagen.

— Die christkatholische Gemeinde Solothurn begeht nächsten Sonntag die Erinnerungsfeier an die vor 20 Jahren in Solothurn abgehaltene denkwürdige Kasernenversammlung, die erste größere öffentliche Kundgebung gegen das Unfehlbarkeitsdogma. Im Morgengottesdienst wird Hr. Bischof Herzog die Predigt halten. Für den Abend ist eine familiäre Vereinigung der Gemeindegenossen in Aussicht genommen, bei der der Kirchenchor und andere musikalische Kräfte der Stadt mitwirken werden und bei der Hr. Bischof Herzog ebenfalls sprechen wird.

St. Gallen.

— Im Konkurse des flüchtigen alt Landammann Thuli in St. Gallen hat am 23. Mai die Ediktalverhandlung stattgefunden. Dieselbe entrollte, wie man der „Z. P." schreibt, ein trauriges Bild strafbarer Verletzung der Ansprüche der Gläubiger, der widerrechtlichen Ausbeutung Anderer und der sittlichen Verkommenheit. Die gerichtlich angemeldeten Forderungen betragen über 100,000 Franken. Der vom flüchtigen insolventen Schuldner eingesetzte Nachlaßverwalter erscheint als der Meistgeschädigte. Den Passiven stehen an Aktiven gegenüber ein geringes Büreau-Inventar und ein paar kleine Werthtitel, in schuldentrieb- und faustpfandrechtlicher Verhaftung liegend. Eine Reihe von Unterschlagungen in hohem kriminellem Betrage ist konstatirt; eine Untersuchung wegen Betrugs pendirt; der Fallimentsbetrug liegt außer allem Zweifel. Und doch ließ man den Vogel fliegen, ja sogar, als der schweizerische Konsul in Rotterdam ihn im Fluge anhalten wollte!

— Der wegen Entwendung eines Geldcroups von 27,000 Franken im Bahnhof St. Gallen verhaftete frühere Zugführer Kuhn trug die ganze gestohlene Geldsumme in seinen Beinkleidern eingenäht. Er wird nun auch wegen des im Juni 1890 stattgehabten Diebstahls von 17,000 Franken in Untersuchung gesetzt.

Wallis.

— Ueber den Stand der Weinberge im Wallis wird geschrieben: Die Nacht vom 18. auf den 19. Mai war für unsere Rebberge verhängnißvoll. Die außerordentlich lange, intensive Winterkälte hatte in denselben schon großen Schaden angerichtet. Ganze Strecken, die sonst um diese Zeit in frischem Grün prangen, liegen dieses Jahr schwarz vor unsern Augen. Die Rebstöcke sind gänzlich ausgefroren, so daß an diesen Stellen die Weinberge neu angelegt und bepflanzt werden müssen. Sehr viel von dem, was von der Winterkälte noch erhalten blieb, ist nun von dem neulich eingerichteten Frost noch vernichtet worden.

Tessin.

— Ohne Diskussion und Gegenanträge hat der Große Rath das Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungsgesetz in zweiter Lesung definitiv angenommen. Dasselbe wurde durch Erklärung der Dringlichkeit dem Referendum entzogen.

— In einer Nacht der letzten Woche brachen einige verwegene Diebe in die Lokale des Kantonsgymnasiums zu Locarno ein. Sie statteten jedem einzelnen Schulzimmer ihre Besuche ab und warfen das Unterste zu oberst, Bücher, Bänke und Hefte auf unordentliche Haufen schichtend. Aber hier so wenig als in einigen Lehrerpulten fanden sie Kostbarkeiten. Nur in der mit dem Lehrerseminar in Verbindung stehenden Küche fehlte am andern Morgen ein Zipfel Salami.

---

schreitend, und immer mehr schwand die Bestürzung, welche der Rücktritt Hudley's im ersten Augenblicke hervorgerufen hatte.

„Ja, mag er gehen! Jetzt bin ich frei — ich bin mein eigner Gebieter, Gebieter eines ungeträumten Reichthums! Und ich werde genießen und will glücklich sein! Mag er gehen! Ich wünschte es, ihn los zu werden, und er hat mir eine unangenehme Scene erspart. Und jetzt zur Arbeit, zur Arbeit!" Hastigen Schrittes durchmaß er das Zimmer und zog die Schelle.

Fast in demselben Augenblicke öffnete Slimmers die Thüre und stand schweigend und bewegungslos vor seinem Gebieter.

„Ist — ist der alte Narr gegangen?" fragte Stefan.

„Ja, Herr!" entgegnet. der Diener, worauf Stefan heiser lachte.

„Damit mag die Vergangenheit abgebrochen sein. Gehe nach meinem Zimmer, Slimmers, und bringe mir von meinem Schreibtische die Papierrolle, welche Du dort finden wirst."

Geräuschlos, wie er gekommen, verschwand der Diener, und geräuschlos schloß sich die Thür hinter ihm.

„Ja, die Hälfte des altmodischen Hauses werde ich niederreißen lassen, um Hurst Leigh zu einem wohnlichen Aufenthalte zu machen, wohin ich eine junge Braut bringen darf" — und dann sich an den wieder eintretenden Slimmers wendend — „gib mir den Fahrplan, Slimmers, ich werde morgen nach London reisen"

Die hagere Hand warf eine von dem Diener gereichte Rolle von Plänen und Zeichnungen auf den Tisch, ergriff den Fahrplan, und der Eigenthümer von Hurst Leigh, der Gebieter über Millionen, sank erschöpft in einen Lehnstuhl, indem die itternde Hand in dem mit langen Zahlenreihen gefüllten Buche zu blättern begann.

Ausland.

Frankreich.

— In Folge Explosion eines Petrol-Reservoirs brannte am 26. ds. in Coudekerque die Clerc'sche Fabrik nebst sieben benachbarten Häusern ab. Zehn Personen, worunter zwei Kinder, kamen in den Flammen um; es gab zahlreiche Verwundete.

Italien.

— Der König Humbert hat der Stadt Monza eine halbe Million Lire für den Bau eines Spitals geschenkt.

Rußland.

— Der Großfürst-Thronfolger hat auf seiner Weltreise Sibirien erreicht; seinen Eintritt in das Land feierte der Czar durch einen Amnestie-Erlaß, der einer großen Anzahl von Deportirten 2/3 der Strafe erläßt

— Gerüchtweise verlautet nach der Kölnischen Zeitung, daß die Austreibung der Juden auf Odessa ausgedehnt werden solle, wo 120,000 Juden wohnen. Dem Zar sei vorgestellt worden, daß das großartige Hafengeschäft in Odessa zu vier Fünftel in Händen der Juden sei, ebenso wandere der Gesammtprofit des südrussischen Getreidehandels in die Taschen der Juden, während die Bauern und Grundbesitzer verarmen. Das sei für den Zar ausschlaggebend; er kümmere sich nicht um die öffentliche Meinung Europas.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Landwirthschaftliche Correspondenz. Kühler Mai bringt Allerlei. Der Wonnemonat machte in den ersten Tagen Miene, wirklich ein Wonnemonat zu werden. Leider besann er sich nicht des Besten und schlug um. Naßkalte Witterung war bis heute seine Signatur. Dies dämpfte manche frohe Hoffnung, aber es zeigt sich nun doch, daß der Ausgang besser wird, als man erwartete.

Der Bodenwachs wurde durch die feuchte Witterung ungemein befördert. Ueppig steht das Gras in den Matten. Nur 14 Tage noch warmes Wetter und das Futter dürfte kräftig werden und die zurückstehenden Schmalen mit dem nöthigen Zuckersaft versehen, der Milch und Nährwerth liefert. Da noch ziemliche Futtervorräthe im mittleren Aargau vorhanden waren, schonte man das Grünfutter und die Sense fährt erst seit Mitte Mai mit Nachdruck in den Klee und die Baumgärten. Bei diesen günstigen Aussichten wird der Viehstand nicht reduzirt und so erklärt sich der stets noch hohe Stand der Viehpreise. Der Heuet dürfte im Bezirk Lenzburg z. B. erst gegen Mitte Juni beginnen.

Die Getreidesaat steht äußerst schön. Der lange Winter hat sie zwar etwas „verdünnt" aber es ist doch eine schöne Ernte zu erwarten, wenn nichts Schlimmes mehr „drüber" kommt. Der Roggen blüht noch nicht, steht aber hoch in den Aehren. Das Korn steht ebenfalls hübsch.

Die Lewaternte ist durch den Winter hart beeinträchtigt und wird schlecht ausfallen.

Die Kartoffeln säumen immer noch mit dem Ausbrechen aus dem Boden, woran die naßkalte Witterung Schuld ist. Die Buschbohnen (Höckerbohnen) sind durch den Frost am Pfingstmontag vernichtet worden und werden ersetzt.

Die Obstbäume stehen im Allgemeinen schön. Der Frost hat den Kirschen nichts mehr schaden können. Dieselben sind schön entwickelt, bekommen aber leider an einigen Orten den sogen. „Bohrer." Zwerschgen und Pflaumen haben sehr gut geblüht. Die Apfelbäume haben durch die naßkalte Witterung gelitten, da die Blüthen sich nicht öffnen wollten. Immerhin läßt sich bei weniger nassem, guten Wetter Ertrag erwarten. Birnen stehen sehr gut. Der Nußbaum ist erfroren.

Im Allgemeinen darf der Landwirth mit guter Hoffnung den Ernten entgegensehen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die größte Zeitungspresse der Welt. Neunzigtausend sechsseitige Heralds in der Stunde! Mit diesen Worten kündigt Gordon Bennett's „New-York Herald" in seiner Seiten zählenden Nummer vom 10. Mai an, daß die neue sechsfach wirkende Schnellpresse R. Hoe u. Cie. in New-York ihre Thätigkeit begonnen hat. Neunzigtausend Zeitungen im Format 80 zu 58 Centimeter pro Stunde! Man muß der Vergleiche zu Hilfe kommen, um sich ein richtiges Bild von einer so unerhörten Leistung zu machen. 90,000 in der Stunde bedeutet 1500 in der Minute und 25 in der Sekunde, das heißt die Presse wirft 25 bedruckte, geschnittene, gefalzte und gezählte Herald in einem Zeitraum aus, der dem Menschen kaum genügt, um bis drei zu zählen. Wenn man auf eine Heraldspalte 1800 Wörter durchschnittlich rechnet, enthält ein Blatt von 6 Seiten zu 6 Spalten jedesmal 1,620,000 Wörter; überdies ist jede Nummer mit zahlreichen Abbildungen zum Theil ganz subtiler Art ausgestattet und von allen diesen Dingen nimmt die Maschine einen deutlichen Abdruck schneller, als man den Gedanken denken kann. Den besten Begriff von der Bedeutung jener Zahlen gibt vielleicht die Berechnung, daß die drei Papierrollen, welche das Ungeheuer gleichzeitig speisen, in der Stunde 52 Meilen oder 84,000 Meter Papier von 80 Centimeter Breite liefern müssen.

Neueres und Telegramme.

— * Die General-Versammlung der Cultur-Gesellschaft des Bezirks Aarau, welche am 28. ds. im „Wilden Mann" in Aarau stattfand, war von 50 bis 60 Mann besucht.

Bei Eröffnung der Versammlung widmete der Vorsitzende, Herr Dr. Schenker, einen warmen Nachruf dem verstorbenen Herrn Edwin Frey-Bolley von Aarau, welcher fortwährend als thätiges Mitglied der Direktion der Taubstummenanstalt auf Landenhof, als Mitglied der Ersparnißkasse sich gemeinnützigen Zwecken mit Rath und That gewidmet, überhaupt ein eifriger Förderer jeder gemeinnützigen Bestrebung im engern und weitern Vaterlande war. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch Aufstehen.

Uebergehend zu den eigentlichen Verhandlungen, referirte Herr Dr. O. Blattner, Fürsprech, über die Statutenrevision der „Allg. aarg. Ersparnißkasse." Diese Revision wurde nach Antrag genehmigt.

Auf Antrag des Verwaltungsrathes der Ersparnißkasse wurde an den Bau eines neuen Kantonsschulgebäudes in Aarau ein **Beitrag von 100,000 Fr.** beschlossen. Es wurde in der Diskussion betont, daß das aargauische Kantonsschulgebäude eines der schlechtesten Schulhäuser des Kantons sei. Stände das Schulwesen unter dem Fabrikgesetze, wäre jenes Gebäude längst aberkannt worden.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer verdankte die Schenkung und hofft, die Männer der Kulturgesellschaft werden sodann ebenfalls für einen Neubau einstehen, wenn diese Frage vor die Einwohnergemeinde Aarau komme.

Die Kulturgesellschaft beschloß hierauf folgende Subventionen an die:

Taubstummenanstalt Aarau	Fr.	500
Anstalt Biberstein	„	150
Handwerkerschule Aarau	„	200
Hilfsverein für Gemüthskranke	„	50
Handfertigkeitsunterricht Aarau	„	50
Mittelschweiz. geograph. Gesellschaft	„	20
Krankenmobilienmagazin Buchs	„	100

Dem Vorstande wurde ein Kredit von 200 Fr. überwiesen, den derselbe nach Gutfinden dazu verwenden kann, die Bundesfeier in den Landgemeinden zu einer erhebenden zu gestalten

Auf Antrag des Herrn Statistiker Näf wurde dem Vorstande die Frage zur Prüfung überwiesen, ob nicht die Allg. aarg. Ersparnißkasse für hiesige Gegend das Sparmarkensystem einführen solle.

Ebenso wurde demselben eine Anregung des Herrn Baumann-Gysi überwiesen, dahingehend, es sei zu prüfen, mit welchen Mitteln man etwas für ein hübscheres und schmuckeres Aussehen unserer Dörfer thun könne.

Bern, 29. Mai. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die Kommission des Nationalrathes betr. Ankauf der Centralbahnaktien (Präsident: Oberst Künzli) beschloß einstimmig, den Vertrag betreffend Ankauf von 50,000 Centralbahnaktien zu genehmigen. Ebenso nimmt sie den Bundesbeschluß an, wonach im Besitz von Bund oder Kantonen befindliche Aktien an der Generalversammlung uneingeschränktes Stimmrecht haben.

Genf, 27. Mai. Im Großen Rath fand heute die erste Berathung der Vorlage über die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens statt. Favon, der früher dasselbe befürwortet hatte, bekämpfte es nun mit dem Hinweis darauf, daß die gegenwärtige politische Situation eine solche sei, daß die Wahlreform, bevor sie reif genug sei, praktischer gestaltet werden müsse. Die Gegner der Wahlreform seien ebenso gute Patrioten wie deren Anhänger.

— Das Centralkomite des schweizer. Grütlivereins hat sich nach einem Telegramm der „Bündner Nachr." mit 7 gegen 2 Stimmen für Amnestie im Tessinerputsch ausgesprochen.

Paris, 27. Mai. Aus Peking wird gemeldet, daß infolge des gemeinsamen Vorgehens des diplomatischen Corps das chinesische auswärtige Amt beschlossen hat, eine Entschädigung für die Zerstörung der katholischen Mission in Wuhn zu gewähren. — Nach einem Telegramm eines Gouverneurs des Senegal ist Florichon bei einem Tumulte, der dadurch entstand, daß er den Sklavenhandel hindern wollte, getödtet worden. Zwei ihn beschützende Tirailleurs wurden verwundet. Der Gouverneur hat sich an den Thatort begeben, um eine Untersuchung anzustellen.

— Aus Petersburg wird der „Polit. Corr." gemeldet, daß ein soeben sämmtlichen Gouverneuren zugegangener Ministerialerlaß dieselben anweist, Verzeichnisse der in den Städten wohnenden Juden herzustellen, das Aufenthaltsrecht der Juden genau zu prüfen und gegen die zum Aufenthalt nicht berechtigten entsprechend vorzugehen. Demnächst soll eine Verordnung erscheinen, welche die Führung von Handelsgeschäften unter fremdem Namen strenge verbietet, wodurch in erster Linie den Juden dies Auskunftsmittel entzogen wird. Ferner wird ein Gesetz vorbereitet, wonach die Juden ihre Geschäfte am Samstag offen, dagegen am Sonntag und an orthodoxen Feiertagen geschlossen halten müssen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Wäre es nicht am Platze, daß unsere Schulbehörde dafür allen Ernstes sorgen würde, es möchte sich die Schuljugend in der Abenddämmerung auf gewissen Plätzen und in einzelnen Quatieren etwas weniger geräuschvoll herumtreiben? Einen solchen Spektakel findet man in keiner Landgemeinde, wie er täglich z. B. in der Gegend der Stadtkirche verübt wird. —

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter, versendet meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter 10 = bedeckt	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+15,3	725,9	761,1	W$_0$	47	bewölkt
28.	Abends 9 „	+10,3	727,0	762,2	SE$_0$	100	hell
29.	Morg. 7 „	+10,3	727,9	763,1	S$_0$	59	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,0 °C. Maximum + 18,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Mai 1891.
Meist heiter und trocken, jedoch fortdauernd unbeständig.

Feines Oliven-Oel
Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Jaecker-Haller.

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef „ „ „
Ose Tail-Soup,
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Frisch angekommen:
Spanische Orangen
(süße große Frucht)
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 2605
E. Guggisberg.

Spanische Orangen
empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Damen-Blousen
empfiehlt in hübscher Auswahl
2580 **Ernst-Faßler.**

Flaschen,
leere, flachbödige **kauft**
Jul. Fecht, Schachen, Aarau.

Privatunterricht & Nachhülfe
in **Mathematik, Geometerie & Stenographie** für jede Schulstufe.
Nachfrage Kasinostraße 1176.

Die Anstalt Biberstein
macht ihren geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß
Herr Ernst-Faßler in Aarau
den Verkauf der von den schwachsinnigen Knaben verfertigten **Teppiche aus Militärtuchenden** gütig übernommen hat. Wir empfehlen diesen Artikel Ihrem freundlichen Zuspruch bestens. 2603
In der Anstalt werden auch **junge Kaninchen** verkauft.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Mz 2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim.** per Schachtel Fr. 1.50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsbdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Gesucht.
Ein tüchtiger Schlosser.
Eisengießerei & Weichgußfabrik
2614 **Aarau.**

Einen im Zeichnen talentirten
Lehrling
suchen per sofort oder später
Müller & Cie.
2599 Lith.-art. Anstalt.

Gesucht
wird in ein **Broderie- und Tapisseriegeschäft** für sogleich eine
Lehrtochter.
Auskunft bei der Exped. 2598

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 190. 2612

Gesucht:
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580
Offerten an die Exped.

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt bei großem Lohn einige tüchtige
Zimmergesellen & 2 Bauschreiner.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2562

Gesucht.
Auf 1. Juni ein unmöblirtes Zimmer gegen Norden. 2610
Von wem sagt die Exped

Zu verkaufen.
Ein älterer noch gut erhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen bei
Ed. Lüthy, Sattler,
2622 Kirchgasse 15.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes Nußbett in Nr. 172 Adelbändli Aarau.

Zu vermiethen.
Ein kleines freundliches **Logis** in Nr. 709 am Ziegkrain. 2570

Zu vermiethen. 2571
Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe.
Nachher II. Akt.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Ehren- und Passivmitglieder, welche das Gesangfest in Ob.-Entfelden mitzumachen gedenken wollen sich bis Freitag Abend 6 Uhr beim Präsidium oder bei Herrn Brand, Bäcker anmelden, damit ihnen die nöthigen Requisite beschafft werden können.

Wasserfahrverein Aarau.

Freiübungen

von heute an wieder jeden Freitag Abends 6 Uhr.

Wozu besonders die verehrt. Passivmitglieder eingeladen werden.

Der Chef.

Montag den 1. Juni 1891,
Abends 8 Uhr

Sitzung

sämmtlicher Commissionen

für die

Bundesfeier

im „Kreuz" in Aarau.

Das **Grabdenkmal** unseres unvergeßlichen Direktors, Hr. **E. Käslin** sel., ist so weit vorgerückt, daß es in wenigen Wochen auf dem Gottesacker aufgerichtet werden kann. Es erlaubt sich deshalb das unterzeichnete Mitglied des Vorstandes des C. V. die gezeichneten Beiträge durch unsern Weibel Schäfer in den nächsten Tagen in Empfang zu nehmen. Weitere Beiträge nimmt gerne entgegen:

Senn-Gysi.

Bezirksgericht Aarau.

Todeserklärungen.

Nachdem die unterm 22. Februar 1890 bewilligte und drei Mal im Amtsblatt publizirte Edikalladung der Kinder des Frey, Rudolf, von Asp, Gemeinde Densbüren, als:

1) Margaretha Magdalena, geb. 7. Oktober 1840;
2) Rudolf, geb. 22. Novbr. 1841;
3) Niklaus Andreas, geb. 5. April 1846,

erfolglos geblieben ist, werden nunmehr die genannten Aufgeforderten auf wiederholtes Begehren gerichtlich als todt erklärt. 2620

Soeben erschienen:

Lombard,

das Schutzzollsystem u. die Liga gegen Lebensvertheuerung.

Preis 50 Cts.

In Aarau vorräthig bei

Emil Wirz,
vormals J. J. Christen.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Feinstes

Toscaner Olivenöl

ächten

Weinessig

empfiehlt
2534 Frau **Schmid-Maurer.**

Sämmtliche Rechnungen

für den Remontenkurs III. Aarau

sind bis zum **30. Mai** einzusenden.

Der Commandant:
Bernard, Oberstlieut.

Eichberg.

Streich-Orchester Seengen

Sonntag den 31. Mai.

Nicht zu übersehen.

Um mit meinem Ausverkauf schnell möglich fertig werden zu können, so werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren,

alles **courante Bedarfsartikel zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.** 2588

Achtungsvoll

Julius Guggenheim, Aarau,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit **garantirter Solidität.**

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte	**von**	**Fr. —. 50**	**bis**	**2.**
Herrenhüte	„	„	**1. —**	„	**4.**
Mädchenhüte	„	„	**—. 30**	„	**2.**
Damenhüte	„	„	**—. 80**	„	**2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.

Große Auswahl Bänder, Blumen, Spitzen.

2462 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Donnerstag den 4. Juni 1891.

Steigerung über Waldgras und Lischen.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Montag den 1. Juni,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung:

a. Das **Waldgras** in sämmtlichen Stadtwaldungen und Aarschächen u.
b. das **Lischengras** im Stadtwald Gönhard und Oberholz.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 27. Mai 1891.

2606 **Die Forstverwaltung.**

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 30. ds. von Abends 8 Uhr an** in der **Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein** an öffentliche Steigerung den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab folgenden Liegenschaften in Biberstein:

1. **9 Jucharten Schloßmatten,** in neun ausgemarchten Abtheilungen, je eine Jucharte haltend.
2. Ca. **1 Jucharte Wiesland** im Obern Berg.
3. Ca. ¾ **Jucharte Wiesland** im Hinten-Oben.
4. Ca. **3½ Jucharten Wiesland** im G'häld.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Dr. J. Stähelin & Erbschaft Schmuziger-Kern.

Zum Kaufe angetragen.

Ein solid gebautes **zweistöckiges**

Wohnhaus sammt Scheune



um **Fr. 8000** brandversichert, nebst circa 8½ Jucharten gut angepflanztes **Baumgarten-, Acker- & Wiesland,** größten Theils um's Haus gelegen.

NB. Nach Wunsch könnte dem Käufer noch eine solide Kundschaft abgetreten werden, die täglich 20 Liter Milch à 20 Cts. bezieht.

Kaufsliebhaber mögen sich bezügl. der Kaufsbedingungen an den Eigenthümer Hrn. Gottfried Gysi, Wirths in Buchs wenden oder aber an den Beauftragten:

2576 **Gottl. Wiederkehr,** Notar, **Buchs.**

Zu vermiethen.

Ein schönes geräumiges

Lokal als Bureau oder Laden verwendbar,

mit hellem **Hinterzimmer.** Näheres Rain 834. 2591

Leistungsfähige Hausirer gesucht

für gangbare Artikel mit hoher Provision. (H. 1723. Z.)
Eingaben unter Chiffre **J. G. B. 101 poste restante Brugg.**

Sommerwirthschaft Binzenhof.

20 Minuten von Aarau.

Eröffnet den 1. April.

Angenehmer Ausflugsort, schöne Waldpromenade, große Wirthschaftsräume für Vereine und Schulen, Kegelbahn, Turnplatz zur Unterhaltung.

Reelle Weine, gutes Bier, schmackhafte Speisen.

Täglich Küchli und Kaffee.

Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern

Fritz Ryniker.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)

A. Glaser.

Höhenkurort Axalp.

1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept. Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545)

Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Tapeten

Manufactur- & Engros-Dépôt

W. Wirz-Wirz, Basel.

Größtes Lager der Schweiz.

Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20. Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. 2380

Alleinvertreter für Aarau: Mein früherer Abnehmer **Herr A. Gysi, Tapissier, in Aarau,** allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. H. 1655 Q.)

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,

(Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen, Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen, Hanfgurten, Körpergurten, Jute- & Leinengurten.

Aarau, Samstag 30. Mai 1891. № 124. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Maiblüthen aus dem Aargau.

II.

Nach großen Staatsaktionen pflegt im Aargau jeweilen ein Zustand einzutreten, wie nach einem Gewitter in der Natur. Vor demselben beobachtet man emsiges Rennen und Jagen wie an einem Ameisenhaufen. Die guten, ordnungsliebenden Parteien tragen die Hölzchen des Staatsbaues zusammen und präsentiren dieselben hübsch und augenfällig, damit männiglich die Technik bewundern kann, die allen Gefährden Trotz bietet; andere bergen die Puppen und versichern sich in den Parteikomite's durch rührige Sendboten und Hirtenbriefe der politischen Hausklaven. Die gute Presse mahnt zur Vorsicht, und die blitzgefährlichsten Gegenstände stellt man schleunigst an der Generalversammlung des Ameisenstaates unter die Bank.

Wenn sodann das Hagelwetter sich glücklich verzogen hat, wenn der Sturm sogar nur säuselnd um die exponirten Tannen im Forste gefächelt und die gespannte Elektrizität glücklich an dem Drahte des „Ausgleiches der Parteien" in der kühlen Erde Schooß geleitet ist, dann erwachen die Lebensgeister in erneuter Kraft und mit der Regelmäßigkeit des Quartalwechsels und in unverkennbarem Causalzusammenhang mit diesem, beginnt wieder das Geplänkel gegen die aargauische freisinnige Presse und die freisinnige Partei. Man lobt sich selbst so, daß der Odeur dieses Lobes im Stande ist, nicht nur die Gründlinge und Dickköpfe, sondern auch die Hechte im Karpfenteich auf Kilometerdistanz in das ausgeworfene Parteigarn zu locken, wie dies der Zibeth bei den Beschuppten thun soll.

Im letzten Artikel haben wir solch ein Zeichen der Zeit berührt. Wir verweilen bei demselben nur aus dem Grunde, um die freisinnigen Aargauer auf die „großen Gesichtspunkte" und die „weitausblickende Politik" derjenigen etwas mehr aufmerksam zu machen, welche stets über die „Extremen" unter uns jammern.

Wahrlich, es steckt etwas von der Größe des vergangenen Bismarck in dem regierenden Geiste unserer Mitbürger, die andern politischen Anschauungen huldigen, als wir. Jener große Staatsmann hatte bekanntlich einen kleinen Pindter, so ein menschliches Individum, das roch, was es schreiben sollte, und danach schrieb. Man schrieb diesem Wendrohr manchen der berühmten kalten Wasserstrahlen zu. Auch in der „N. Z. Z." thut sich von Zeit zu Zeit ein solcher Wasserstrahler auf. Wir haben bereits bemerkt, daß er die radikale aargauische Presse mit etwas Parfüm der Wohlanständigkeit bedacht hatte, was zwar ebenso nebensächlich ist, als wenn jene mit andern Extrakten übergossen wird.

Der Wasserstrahler in der „N. Z. Z." richtet sich nach Zeit und Umständen. Nach der Nationalrathswahl im Spätherbst schleuderte er Bann und Interdikt auf die „extremen Elemente in der aargauischen freisinnigen Partei", die den besonneneren Führern, den gemäßigten Elementen, mit denen auszukommen wäre, über den Kopf gewachsen. Es wurde kategorisch Abschüttelung gefordert.

Der Erfolg der damals unsern radikalen Parteileitern gereichten süßen Medizin scheint nicht nach dem Wunsche der Herren Pindter und Genossen gewesen zu sein. Der Jammer über die Unausrottbarkeit der „Extremen" steigt von neuem, und der Arzt verstärkt und verbittert seine Dosis und greift zum Wasserstrahl, den er nicht mehr ausschließlich nur im allgemeinen auf die Extremen, sondern auf den Extremen, den freisinnigen Parteivorstand schleudert. Wie die Juden nach Barnabas, so schreit er den ehemaligen Tessinerkommissär an, der es gewagt, an einer Versammlung freisinniger Aargauer „die Amnestie der Tessiner zu predigen" und zu erklären, die freisinnige Partei schüttle keine Mitglieder ab. Der ganze Groll entladet sich unverkennbar auf die Führung der Partei, die sich nicht selbst aufzugeben und in den allgemeinen konservativen Rührbrei aufzugehen gewillt ist.

Der Wasserstrahler ruft sogar den „Winterthurer Landboten" an, mit dem er ungefähr stehen würde wie Hund und Katz, wenn nämlich jener im Aargau wäre.

Bei alledem ist ein Umstand von Belang und eine Wohlthat zugleich: Die Maske ist gefallen. Der Lärm über die Extremen war eitel Geflunker und sollte die Minirarbeit decken, welche die vereinten konservativen Parteien an der freisinnigen unternommen. Im Grunde genommen, richtet sich die Spitze dieser Arbeit aber ganz anders wohin, und es ist solche Arbeit nicht nur auf aargauischem Boden zu beobachten. Die Scheibe, auf welche die Schüsse aus dem Kanton Zürich in den Aargau fallen, steht genau besehen, auf eidgenössischem Boden; die Extremen im Aargau empfangen das Blei nur als Blendung.

Sie sind gegen jene freisinnige Politik gerichtet, welche im Bund dem Bahnbaronenthum und der Klerisei zu Leibe geht. Die Arbeit in den Kantonen, diese Politik zuerst auf engerem Gebiete zu bewältigen, ist bloße Schürfarbeit. Daher das Geschrei, wenn die Freisinnigen verschiedener Kantone Gefühle der Solidarität erkennen lassen und daher die rührende Eintracht der Konservatöre. Es ist zeitgemäß, dieses Treiben und dieses Kind eines politischen Strebeprozesses beim rechten Namen zu nennen.

Eidgenossenschaft.

Errichtung von Armeekorps.

Der schweizerische Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 29. Mai Botschaft und Gesetzesentwurf betreffend die Errichtung von Armeekorps genehmigt. Er sagt:

Unsere jetzige strategische Einheit, die Armeedivision, ist mit allen Hülfsanstalten zu selbständiger Operationsfähigkeit derart ausgerüstet, wie sie in andern Armeen nur den Armeekorps zukommen. Dadurch hat unsere Armeedivision wohl die Schwerfälligkeit eines Armeekorps, aber nicht einmal die Hälfte seiner Gefechtskraft. Die Einführung eines Armeekorpsverbandes setzt an die Stelle der komplizirten Führung der Armeedivision eine zweckmäßige Arbeitstheilung: Das Armeekorpskommando übernimmt hauptsächlich die strategische Führung der beiden zu einem Armeekorps vereinigten Divisionen, die strategische Aufklärung und die Verwendung der übrigen Korpstruppen; den Kommandanten der von den schweren Fuhrwerkskolonnen entlasteten und dadurch viel beweglicher gewordenen Divisionen bleibt mehr die taktische Führung dieser Gefechtskörper.

Durch die Errichtung von Armeekorps wird aber nicht nur die Führung, der bisherigen Divisionen vereinfacht, sondern es wird auch eine wirksamere Verwendung eines Theiles der den Divisionen zugetheilten Truppen gesichert. Die Zutheilung aller Kavallerie zu den Divisionen ist eine Kraftzersplitterung, welche die Lösung ihrer Hauptaufgabe der strategischen Aufklärung unmöglich macht. Im Armeekorpsverband werden je zwei Regimenter zu einem kräftigern Körper unter einheitlicher Leitung vereinigt. Ebenso wird das Ausscheiden eines Theiles der Divisionsartillerie und die Formirung einer Korpsartillerie eine den jeweiligen Umständen entsprechende Verwendung der Artillerie wesentlich begünstigen und der höhern Leitung in dieser Richtung größere Freiheit gewähren. Aehnlich erhält es sich in Bezug auf die Genie-, Sanitäts- und Verpflegungstruppen, wobei unter Anderem zu bemerken ist, daß die jetzigen Divisionsbrückentrains bald zu klein waren, einen größern Fluß zu überbrücken, bald umgekehrt sich als ein überflüßiges Hemmniß für die Bewegungen der Divisionen erwiesen.

Es wird aber auch die Führung der gesammten Armee an Kraft und Einheit wesentlich gewinnen, wenn der Oberbefehlshaber nur noch vier Hauptglieder zu leiten hat, anstatt deren acht.

Auch dürfte in's Gewicht fallen, daß sich in unserm Milizheere leichter 4 zur Führung selbständiger, strategischer Einheiten befähigte Führer finden werden, als doppelt so viele.

Endlich wird die Zusammenstellung von Truppeneinheiten je zweier Divisionen in neue Verbände vieler-

---

62

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

25. Kapitel.

„Hermann Newcombe!" rief Frau Davenant, auf eine Karte blickend, welche eines ihrer Mädchen hineingereicht hatte. „Hermann Newcombe!" wiederholte sie zum zweiten Male. „Komm einmal hierher, Una!"

Una saß an dem geöffneten Fenster; in ihrem Schooße lag ein aufgeschlagenes Buch, aber ihr Auge schaute nach der eben hinter den Dächern einer Häuserreihe verschwindenden Sonne.

„Ja," sagte sie, während sich ihre Wangen rötheten und ihr Auge blitzte, als ob sich die scheidende Sonne in denselben widerspiegelte, aber sie bewegte sich nicht.

Im nächsten Augenblicke schon stand Frau Davenant neben ihr und sagte:

„Sieh' hier, Una! Hermann Newcombe ist da, von dem Du mich schon oft hast sprechen hören."

Una's Herz schlug lauter und ein gewisses Schuldbewußtsein bemächtigte sich ihrer. Zwei Tage lang hatte sie auf ihn gewartet und nach ihm ausgeschaut, und für keinen Augenblick war der Gedanke an ihn aus ihrer Seele gewichen. Und jetzt war er hier — im anstoßenden Zimmer.

„Ja," wiederholte sie. „Ich — ich erinnere mich."

„Ich weiß wirklich nicht, was ich thun soll, meine Liebe. Ich weiß nicht, was er wünschen mag — weißt Du es?" — aber nein, natürlich weißt Du es auch nicht!"

Ein heißes Roth überfluthete Una's Wangen.

„Ich denke, Du gehst am besten aus dem Zimmer, Una," sagte Frau Davenant, noch immer die Karte Hermann's in der Hand haltend; aber Una bewegte sich nicht von ihrem Sitze.

„Warum?" fragte sie, das blaue Auge zu ihrer mütterlichen Freundin erhebend, worauf sich diese halb von ihr abwandte.

„Weil — ich glaube nicht, daß Stefan — ich meine Hermann Newcombe ist ein Mann, den Du besser nicht kennen lerntest."

„Aber," entgegnete Una leise und festen Blickes, „ich kenne ihn schon."

Frau Davenant stutzte.

„Du kennst ihn? Hermann Newcombe?"

Una nickte bejahend.

„Ja," war ihre kaum hörbare Antwort. „Ich traf ihn bei Fräulein Bell — er ist mit ihr befreundet."

„Aber warum hast Du mir nichts davon erzählt?" bemerkte Frau Davenant, die halb fürchtend halb betrübt zu Una niederblickte.

„Ich weiß nicht," war die Erwiederung. Ich denke, weil ich ahnte, daß es Ihnen unangenehm sein würde."

Es war die Antwort des Kindes in ihrer vollen unverhüllten Wahrheit, welche Frau Davenant verwirren mußte.

„Nun," sagte sie leisen Tones, „natürlich war es nicht Deine Schuld — so wenig wie die meinige, Una —" in diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und Hermann trat herein.

Nichts verrieth, wie sein Herz pochte; ruhig durchschritt er das Zimmer, trat auf die Tante zu, nahm ihre Hand und küßte ihre Stirne und im selben Augenblicke hatte er auch ihr Herz wieder erobert, wie dies stets der Fall war, sobald er in ihrer Nähe weilte. In Wirklichkeit hätte sie ihn nicht lieber haben können, wenn er ihr eigener Sohn gewesen wäre, und nur Stefans wegen geschah es, wenn sie ihn nicht veranlaßte, sie häufiger zu besuchen. Schon im zarten Kindesalter hatte Hermann seine Mutter verloren, und die mitleidige gutherzige Frau Davenant hatte ihn oft in ihren Armen gehalten und seine Thränen getrocknet. Selbst jetzt wandte sich ihr Herz ihm entgegen, wie sehr auch Stefan den fast leichtsinnigen Charakter seines Cousins einer rücksichtslosen Verurtheilung unterzog.

Monate lang, fast während eines ganzen Jahres hatte sie ihn nicht gesehen, weil es der Wunsch Stefans war, aber Hermanns Begrüßung rief die frühere Liebe wieder wach. Es war unmöglich, seinem offenen, freien Wesen zu widerstehen.

„Nun Tante, wie geht's Ihnen? Und sind Sie erfreut, mich zu sehen?"

„Ja, ich freue mich, Hermann," erwiderte Frau Davenant leisen, aber herzlichen Tones.

„Warum lassen Sie mich denn eine halbe Stunde lang in dem kühlen, düsteren Zimmer warten? Wünschen Sie, daß ich mir eine Erkältung hole?"

„Eine halbe Stunde!" entgegnete Frau Davenant lächelnd. „Ich bin überzeugt, daß Du nicht mehr als drei Minuten dort gewartet hast."

„Und das sind zwei und eine halbe Minute zu viel," bemerkte Hermann heiter. Er gab Una Zeit, sich von ihrer Ueberraschung zu erholen.

„Du kommst ja gar nicht mehr, um mich zu besuchen, Hermann," sagte Frau Davenant, halb traurig zu ihm aufblickend.

„Und da ich es jetzt thue, halten Sie mich draußen. Außerdem laden Sie mich niemals ein. Aber, wer ist die junge

orts eine Reduktion der Stäbe und der Rekrutirung dieser Truppen gestatten, welche unserer Hauptwaffe, der Infanterie, in nicht geringem Maße zu Statten kommen werden.

Wenn es aber keinem Zweifel unterliegt, daß im Kriegsfalle die Errichtung von Armeekorps sich als ein unabwendbares Bedürfniß erweisen wird, so ergibt sich die Nothwendigkeit von selber, diese Organisation schon im Frieden zu schaffen. Es genügt nicht, die Formationen vorzubereiten und die nöthigen Stäbe zu ernennen. Wenn der Armeekorpsverband im Kriege richtig funktioniren soll, muß die gesammte Armeekorpsorganisation schon im Frieden in's Leben gerufen werden und bei den Friedensübungen in Thätigkeit kommen. Der Gesetzesentwurf sieht die sofortige Errichtung von vier Armeekorps vor; der Bundesrath erwähnt noch, daß für den Fall einer allgemeinen Mobillmachung vor dem Abschluß der oben erwähnten Kriegsvorbereitungen bereits eine Verordnung vorliegt, welche die Mobilisirung und den Aufmarsch der vier Armeekorps auf Grund der bestehenden Vorarbeiten ermöglicht.

Der Gesetzesentwurf lautet:

Art. 1. Aus den Truppen der 8 Armeedivisionen werden vier Armeekorps gebildet.

Art. 2. Ein Armeekorps besteht aus dem Armeekorpsstab, zwei Divisionen, der Kavalleriebrigade, der Korpsartillerie, dem Korpspark, dem Brückentrain, der Telegraphenkompanie, den Sanitäts- und Verpflegungsanstalten des Armeekorps.

Art. 3. Der Stab des Armeekorps wird gemäß der diesem Gesetze beigefügten Tafel gebildet.

Die neu aufzustellenden Truppenverbände werden aus den entsprechenden Einheiten der beiden zum Armeekorps vereinigten Divisionen gebildet.

Der Bundesrath ist befugt, durch Verordnung je nach Bedürfniß Aenderungen in der Zusammensetzung dieser Verbände und ihrer Stäbe vorzunehmen.

Art. 4. Die Kommandanten der Armeekorps werden vom Bundesrathe frei aus den höheren Offizieren gewählt, die Kommandanten der Divisionen auf den unverbindlichen Vorschlag einer Kommission, welche unter dem Vorsitze des Chefs des Militärdepartementes aus dem Armeekorpskommandanten, den vier Waffenchefs und dem Chef des Stabsbureau besteht.

Art. 5 Die Bestimmungen der Militärorganisation vom 13. Nov. 1874, welche mit gegenwärtigem Bundesgesetze im Wiederspruch stehen, werden aufgehoben.

Art. 6. Der Bundesrath ist beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874, betreffend Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Bekanntmachung dieses Gesetzes zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen.

— Der Verein schweizer. Buchdruckerei-Besitzer hält Samstag den 30. und Sonntag den 31. Mai seine jährliche Generalversammlung in Zürich ab. Der Verein verausgabte im Jahre 1890 laut Jahresrechnung an Unterstützungen bei Invaliditäts- und Todesfällen von Gehülfen 2174 Fr., als Entschädigung für Unfälle Fr. 2476. 80, Beiträge an die Krankenkasse für Angestellte des Vereins 2403 Fr. Außerdem leisteten die Vereinsmitglieder noch Fr. 4806. 10 an die Krankenkasse. Der Verein erzeigte im Jahre 1890 einen Bestand von 157 Firmen mit 2677 Arbeitern, von denen 2170 bei ersterem gegen die Folgen von Unfällen versichert waren. Die Jahresbeiträge der 157 Mitglieder haben Fr. 13,192. 62 Cts. betragen. Der Gesammtumsatz erzeigt Fr. 18,043. 20 Cts. Einnahmen und Fr. 16,484. 67 Ausgaben.

— h. Bundesrath. Zum Postcommis in Lenzburg wird gewählt Hr. Alexander Bertschinger von Lenzburg, Postcommis in Aarau.

— Bundesrath. Hr. Georges P. A. Rossignol aus Frankreich wird zum Professor für allgemeine Geschichte und Geographie in französischer Sprache am eidgen. Polytechnikum gewählt.

Dem Credito Ticinese in Locarno mit Zweiganstalt in Lugano wird die Ermächtigung zur Emmission von Banknoten im Betrage von 1,000,000 Fr. ertheilt.

Nationalrath Ami Campiche, Fabrikant in Chaux-de-fonds, wird zum eidg. Fabrikinspektor des zweiten Kreises für den Rest der laufenden Amtsdauer gewählt.

— Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein, der zur Zeit 1800 Mitglieder zählt, beschloß neben der Dienstbotenschule in Lenzburg eine zweite Anstalt dieser Art in Bern zu eröffnen.

— Die schweizerische naturforschende Gesellschaft versammelt sich vom 18. bis. 21. August in Freiburg, wo zu gleicher Zeit auch die geologische und botanische Gesellschaft tagen werden.

— Ankauf der Centralbahn. Wie gestern telegraphisch gemeldet, hat die nationalräthliche Kommission wohl den Aktienankauf genehmigt. Ueber die Verstaatlichung der Bahn ist dieselbe der Ansicht, es sei zur Zeit auf die Vorlage des Bundesrathes betreffend den Ankauf der Centralbahn noch nicht einzutreten. —

Zoologische Fachpresse. Auf 1. Juli 1891 erscheint, im Verlage der Buchdruckerei J. J. Spühler in Aarau ein zoologisches Fachblatt: **„Die Thierwelt".** An der Redaktion des Blattes, das vorläufig alle 10 Tage in eleganter Ausstattung und illustrirt erscheinen wird, betheiligen sich hervorragende schweizerische Zoologen und Züchter

Dasselbe wird sich durch eine tüchtige und gewissenhafte Besprechung der Thierzucht und Thierpflege auf dem Gebiete der Ornithologie überhaupt, der Geflügelzucht, der Kaninchenzucht und dem Thiermarkte widmen.

Um einem vielfach gehegten Wunsche zu entsprechen, wird das Organ auch dahin tendiren, ein Sammelpunkt für wissenschaftliche Arbeiten schweizer. Forscher auf den verschiedenen Gebieten der Zoologie zu werden.

Die „Probe-Nummern" werden Mitte Juni versandt.

Kantonales.

Aargau.

— Aargauische naturforschende Gesellschaft. Die Gesellschaft unternimmt am Sonntag den 7. Juni eine Excursion von Oensingen über den Paßwang nach Reigoldswyl und Lieftal. Es sind die Freunde der Gesellschaft an diesem Ausfluge willkommen.

— Auf Schloß Habsburg findet nächsten Sonntag, bei günstiger Witterung auf dem Schloßplatz, bei Regen im Rittersaal, ein Volksliederconzert statt, in welchem die Gesangesnummern des Schauspiels: „Der Schweizer in Amerika" zum Vortrage kommen.

Abschied.

1. s'Schwizerhüsli! Abt. (Sopran-Solo.)
2. Ach du klarblauer Himmel! Silcher. (Gemischt-Chor.)
3. O, Vaterland! Silcher. Volkslied. (Tenor-Solo.)
4. Es muß geschieden sein! Silcher. Volkslied. (Männer-Chor.)
5. Vo mine Berge! Silcher. Volkslied. (Gemischt-Chor.)

In Amerika.

6. Schweizerheimweh! v. Weber. (Männerchor.)
7. De Schwizerbueb! Volkslied. (Tenor-Solo.)
8. Mi Wunsch! v. J. R. Weber. (Gemischt Chor.)
9. Kennt ihr das Land? v. Methfeßel. (Männer-Chor.)
10. Harre! Nach Nägeli. (Gemischt-Chor.)
11. Treu und herzinniglich! Volkslied. (Männer-Chor.)
12. O, Schweizerluft! Maier. (Männer Chor.
13. Rufft Du mein Vaterland! Carey. (Gesammt-Chor.)

Heimkehr.

14. J. weiß mer es Plätzli. Volkslied. (Tenor-Solo.)
15. Appenzeller Reigentanz. Küken. (Gemischt-Chor.)

— Seethal. Die letzten Sonntag in Meisterschwanden versammelten Landwirthe zur Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft Seethal haben die vorgelegten Statuten berathen und beschlossen, während der Woche diese wichtige Angelegenheit in den einzelnen Gemeinden in weiteren Kreisen zu besprechen und nächsten Sonntag den 31. Mai, Nachmittags 2 Uhr im „Rebstock" zu Seengen nochmals zu definitiver Beschlußfassung zusammenzukommen.

— * Die Schützengesellschaft Beinwyl a./See veranstaltet auf 21., 22. und 23. Juni nächsthin ein Ehr- und Freischießen mit Gruppenwettkampf im Betrage von Fr. 5000.

— Aus Feld und Flur, schreibt das „Zof. Tgbl.". „In den Wiesen steht das Gras, das erst im Laufe des Mai gewachsen ist, üppig da. Schon die nächste Woche beginnt in den Thalgründen, wenn das Wetter gut wird, die Heuernte. Altes Heu ist bei uns noch vieles feil.

Das Getreide hat von der Winterkälte vielerorts bedenklich gelitten, so daß in den Aeckern viele Plätze kahl stehen. Im Uebrigen steht dasselbe: Korn, Weizen Roggen und Gerste schön und gesund da.

Die frühen Kartoffeln, welche vom Froste geschwärzt waren, haben sich bald wieder erholt und fangen wieder an zu grünen. Die erfrorenen Bohnen wird man am besten dadurch ersetzen, daß man neuen Samen steckt.

In den Waldschulen, sowie an den Eichen und Eschen, theilweise auch an den jungen Tannen, hat der Reif bedeutend geschadet. Die jungen Triebe sind jetzt dürr und machen einen kläglichen Eindruck."

— Bremgarten. Die Stadtmusik Aarau hat sich zum Besuche des aarg. Musikfestes vom 28. Juni angemeldet, wird aber — in Anbetracht, daß dieselbe regelmäßig an eidg. Festen sich betheiligt, nicht konkurriren.

— Baden. (Eingef.) Sonntags den 31. Mai Nachmittags halb 4 Uhr gibt der „Männerchor Zürich" im großen Kurhaussaal in Baden ein Conzert, dessen Programm einen hohen musikalischen Genuß verspricht. Die 150 Mann starke Sängerschaar, unter der Direktion des bewährten Meisters Attenhofer, bringt neben einer Reihe bekannter Kunstleistungen, wie „Johannisnacht" von J. Rheinberger, Darelhofen und „Graf Werdenberg" von F. Hegar und „Matrosenchor" von R. Wagner, die beiden italienischen, von Attenhofer bearbeiteten Volkslieder zur Aufführung, welche bei der Mailänder Sängerfahrt in italienischen Landen so außerordentlich Furore gemacht haben. Daneben werden wir den Bariton des Herrn A. Holzmann in zwei Liedern und den Sopran der Frl. Hermine Attenhofer in zwei Duetten zu hören bekommen. Bei den günstigen Bahnverbindungen mit unseren aargauischen Nachbarstädten und dem reichhaltigen Programm, das dem Besucher einen genußreichen Nachmittag verspricht, erwarten wir freundnachbarlichen Zuzug und sind überzeugt, daß das Conzert vom nächsten Sonntag die alte Freundschaft zwischen den aargauischen Sangesfreunden und dem gewaltigen Zürcher Männerchor neuerdings bekräftigen wird. Die Freunde fröhlicher Lieder und markigen Männergesanges seien uns darum herzlich willkommen.

Zürich.

— In Stäfa starb gestern, erst 39 Jahre alt, am Typhus, der praktische Arzt Hermann Dolder von Münster (Luzern).

Luzern.

— Aus Luzern schreibt man der „Berner Ztg.": Als wir hörten, das hiesige Kurhaus werde dieses Jahr von einem neuen Pächter betrieben, der eine ganz andere Ordnung einführen werde, hofften wir auf Schluß der Spielhölle und nun ist es anders gekommen.

Die gediegene Operettengesellschaft der ersten Jahre konnte sich nicht halten, statt dessen haben wir nun ein Café chantant minderer Sorte, dessen Leistungen wir mit dem Mantel der Liebe decken wollen; namentlich wollen wir über Mlle Bardoux und ihr Repertoire kein Wort verlieren, es genügt, wenn wir sagen, ein Rous applaudirt, eine Dame senkt die Augen.

Dem Orchester können wir unsere Anerkennung nicht versagen, dasselbe spielt ausgezeichnet und auch die Leistungen der Gebrüder Marty verdienen alles Lob.

Die Spielhölle arbeitet vorzüglich, obschon der Fremdenverkehr noch viel zu wünschen übrig läßt; einstweilen gehen ja die Luzerner auf den Leim.

In den Pausen des Café chantant wird das Gas hinuntergeschraubt, ein Wink, daß man nun in den Spielsälen erwartet werde. Das Rößlispiel kreist lustig drauf los, als Staffage für das unschuldige Baraque-Spiel, bei dem an einem Abend Tausende von Franken verspielt werden können.

Gestern ist eine neue Truppe angekommen und die Spielhölle war so stark besucht, daß die Luzerner, die höchstens einen Franken setzen, in die Spielsäle keinen Eintritt mehr bekamen, bei den Fremden ist eben mehr zu ergattern.

Wie lange soll dieser Skandal noch dauern und dem eidg. Gesetze gegen Hasardspiele eine Nase gedreht werden?

Solothurn.

— Der Große Rath des Kantons Solothurn hat nun das Einführungsgesetz zum Schuldentrieb nochmals durchberathen und dabei die aus dem Volke geäußerten Abänderungswünsche berücksichtigt.

Eine Motion auf Erhebung des Charfreitags zu einem staatlichen Feiertage wurde erheblich erklärt. Dagegen wurde eine Petition des Grütlivereins zur Einführung des Monopols für den Alkoholverkauf abgelehnt, ebenso eine gleiche Petition von gleicher Seite, welche Anhebung einer Untersuchung wünschte betreffend die Gehaltsverhältnisse derjenigen Angestellten des Staates, deren Gehalt nicht durch ein Gesetz definitiv festgestellt ist.

Der Antrag auf Gewährung einer Subvention von Fr. 2000 jährlich an eine Alterskasse der kantonalen Beamten, wurde erheblich erklärt; ebenso ein solcher auf Errichtung von beruflichen Fortbildungsschulen in den Bezirken.

Baselland.

— Am Sonntag den 24. Mai entgleiste der Zug der elektrischen Bahn zwischen Sissach und Böckten. Die Lokomotive und der erste Wagen hatten die Brücke bereits passirt, während die zwei oder drei andern Waggons, die mit Passagieren vollgepfropft waren, sich noch auf der Brücke befanden. Da entgleiste der erste Wagen, während die Lokomotive und die auf der Brücke sich befindenden Waggons im Geleise blieben und so lief die Sache ohne weiteren Unfall ab. Wäre aber der Wagen auf der Brücke entgleist, dann wäre eine Katastrophe ernstlichster Art unvermeidlich gewesen.

Genf.

— Genf. (B.-Korresp. vom 27. Mai.) Im großen Schlachthaus, wo die Metzger und Privaten der Stadt Genf und der Vorstadtgemeinden Plainpalais und Eaux-Vives (zusammen etwa 82,000 Seelen) all ihr Groß- und Schmalvieh müssen schlachten lassen, wurden im Jahr 1890 getödtet: 4340 Ochsen, 1020 Kühe, 5000 Schweine, 13,218 Kälber und 15,871 Schafe, wofür die Stadt 95,607 Franken Gebühren bezog (ein Ochs 7 Fr., eine Kuh 6 Fr., ein Schwein 3 Fr., ein Kalb 2 Fr., ein Schaf 1 Fr.). Dazu werden noch wenigstens 1,200,000 Kilo frisches Fleisch eingeführt: Die Ostschweiz (Zürich, Schaffhausen und St. Gallen) liefert uns 12,000 Zentner Hammelkeulen, Nierenstücke und Storzen oder Schlägel; das nachbarliche Savoyen ebensoviel, aber mehr Schmalvieh. Die Fleischhändler gewinnen dabei, wenn sie in Savoyen schlachten lassen, da sie für zerlegtes Fleisch weniger Eingangszoll und keine Schächtgebühren zu vergüten haben. Auffallend erscheint es, daß das aus Savoyen kommende zerlegte Fleisch keiner Gesundheitskontrolle unterworfen ist. Wenn man das Gewicht eines Ochsen auf 380 Kilo, das einer Kuh auf 275, das eines Schweines auf 115, eines Kalbes auf 60 und eines Schafes auf 28 Kilo berechnet, so kömmt, die 12,000 eingeführten Kilo eingerechnet, die Zahl 5,083,600 Kilo oder 104,000 Zentner heraus (1,840,000 Kilo Ochsenfleisch, 570,000 Kilo Kuhfleisch, 890,000 Kilo Kalbfleisch und 1,840,000

Dame dort?"

Frau Davenant stutzte, sie hatte Una fast ganz vergessen. „Du kennst sie schon!" entgegnete sie, und nun wußte Hermann, wie er aufzutreten hatte.

„O, Fräulein Rolfe," sagte er, durchschritt das Zimmer und reichte Una seine Hand, welche sich etwas erhob und, ohne ein Wort zu sagen, ihre Hand in die seinige legte; auch ihr Blick blieb zu Boden gerichtet.

„Ja", sagte Hermann, „Ich habe während der letzten Tage das Vergnügen gehabt, Fräulein Rolfe einige Male zu begegnen." Dann wandte er sich wieder zu Frau Davenant und begann zu erzählen, als ob Una überhaupt nicht gegenwärtig wäre, womit er der letzteren einen großen Dienst erwies. Sie empfand es, daß sie nicht im Stande sei, zu sprechen, und es war Glück genug für sie, mit ihm in demselben Zimmer zu sein und seine Stimme vernehmen zu können.

Kilo Hammelfleisch). Die Waare ist theuer — und wird, da ein gutes Neujahr in Aussicht steht, noch steigen — im Mittel 1 Fr. 60 Cts., gibt also die runde Summe von 8,133,760 Fr. im Jahr 1890. Dann muß man noch die vielen 1000 Kilo der eingeführten feinen Würste, die Chicagobüchsen, die Lämmchen und Zicklein im Frühling (wenigstens 50 000 Kilo!) und das Geflügel einrechnen. — Kein Wunder, wenn diese Stadtbevölkerung jährlich 160,000 Hektoliter Wein und 100,000 Hektoliter Bier vertilgt. Die Statistik ist Zeuge dessen.

Ausland.

Der Untergang des chilenischen Panzerschiffes.

Die „Newyork World" vom 26. Mai veröffentlicht einen Bericht über den Untergang des der chilenischen Kongreßpartei gehörigen Panzerschiffes „Blanco Encalada". Wir entnehmen demselben Folgendes:

„Das Schiff lag am 12. April vor dem Hafen von Valparaiso und verhinderte jedes Ein- und Auslaufen von Regierungsschiffen. Die Regierung hatte den einer Privatfirma gehörigen Schlepper „Mary Florence" mit einer 100 Pfünder-Kanone ausgerüstet und der „Blanco Encalada hatte vergeblich versucht, das Schiff in den Grund zu bohren. In der Nacht vom 12. April löschte der „Blanco" alle Lichter und fuhr in den Hafen hinein. Ein losgelassener Torpedo verfehlte die „Mary Florence", traf aber ein großes schwimmendes Trockendock, welches in die Luft gesprengt wurde. Die ganze Stadt gerieth darüber in Aufregung, und alle Forts eröffneten ein heftiges Feuer auf den „Blanco Encalada", welcher sich zurückzog. Am 18. April um 1 Uhr Morgens griff ein von der Regierung ausgerüstetes Torpedoboot, begleitet von der „Mary Florence", den „O'Higgins", welcher mit dem „Blanco Encalada" vor dem Eingange des Hafens lagen, an; allein da dieses ein heftiges Feuer eröffnete, zogen sich die Angreifer schleunigst zurück verfolgt von den beiden Schiffen der Kongreßpartei. Da traf ein schwerer Schuß des „Blanco Encalada" die „Mary Florence", welche mit ihren 17 Mann sofort unterging. Das Torpedoboot versuchte nicht einmal die Verwundeten und Ertrinkenden zu retten. Die Forts feuerten auf die Schiffe der Kongreßpartei, als ein wohlgezielter Schuß des „O'Higgins" das Torpedoboot ebenfalls mit seiner ganzen Mannschaft in die Tiefe sandte. Dann begann ein lebhafter Kampf zwischen den beiden Schiffen und den Forts. Nach halbstündigem Kampfe wurde der „O'Higgins" durch zwei Schüsse so schwer getroffen, daß das ganze Schiff erschüttert, das Deck zerschmettert und 9 Mann getödtet wurden. Dann zogen sich der „Blanco Encalada" und „O'Higgins" zurück und am 21. April ging das erstere Schiff allein in der Bucht von Caldera vor Anker. Drei Kompagnien der Garnison von Caldera erklärten sich für die Kongreßpartei und es kam zu einem blutigen Straßenkampfe zwischen den erwähnten Soldaten und 4 der Regierung treu gebliebenen Kompagnien. Die „Esmeralda" fuhr in den Hafen und eröffnete ein Bombardement auf die Stadt, aber als die Kanoniere in den Forts Befehl erhielten, das Feuer zu erwidern, richteten sie dasselbe auf das Regierungsgebäude.

Der Kampf dauerte zwei Stunden, worauf die Balmaceda treugebliebenen Soldaten und Einwohner die Flucht ergriffen. Gegen 250 Personen wurden getödtet. Die „Esmaralda" dampfte nach Norden und der „Blanco Encalada" sollte mit dem Kreuzer „Aconeagua" Panta, südlich von der Caldera, angreifen. Am 22. April lag der „Blanco Encalada" im Hafen vor Anker und nahm Kohlen ein. Da meldete früh Morgens am 23. April die Wache ein Licht seewärts, und man vermuthete sogleich, daß es von dem Regierungsboote „Almiranto Condell" kam. Eine halbe Stunde später verzogen sich die Wolken, welche den Mond bedeckt hatten, und der wachthabende dritte Offizier sah zwei kleine Schiffe in einer Entfernung von ½ Seemeile mit voller Geschwindigkeit auf das Panzerschiff losfahren: es waren der „Almirante Condell", welcher sich von Südwest, und der „Almirante Lynch", welcher sich von Nordwest näherte. Der „Encalada" war offenbar überrascht worden, denn er lag vor Anker und die Feuer waren soweit gedämpft, daß kein Dampf aufgemacht werden konnte, um das Schiff zu drehen. Die Mannschaft wurde alarmirt, um den Angriff zurückzuweisen. Der „Condell" feuerte einen Torpedo ab, welcher jedoch sein Ziel verfehlte, gleichzeitig eröffnete er ein Feuer aus der Hotchkiß-Kanone, was auch der „Lynch" that. Der „Encalada" erwiderte das Feuer, konnte aber nicht viel Schaden anrichten. Ein Schuß desselben riß auf dem „Lynch" die vordere Takelage weg, worauf das Regierungsschiff eine andere Stellung einnahm und ein Torpedo gegen den „Encalada" absandte, jedoch ohne zu treffen; ebenso geschah es mit einem dritten Torpedo.

Die Mannschaft des „Encalada" strengte sich aufs Aeußerste an, denn sie wußte, in welcher Gefahr sie sich befand, allein die Schüsse richteten gegen die Stahlplatten der beweglichen Torpedoboote nicht viel aus. Der „Condell" feuerte noch zwei Torpedos ab, aber auch diese gingen fehl. Mittlerweile zerstörte der „Lynch" mit seinen Geschossen aus der Hotchkiß-Kanone die Boote der „Encalada", auf dessen vom vergossenen Blute schlüpfrig gewordenen Deck die Todten und Verwundeten lagen. Im Ganzen feuerte der „Lynch" vier Torpedos gegen den „Encalada" ab Da beschlossen die Offiziere des „Lynch", eine letzte Anstrengung zu machen. Die Flagge wurde in die Höhe gezogen, die Hotchkiß-Kanone verstummte und der „Lynch" kam hart an den „Encalada" heran. Von dem Ram des „Lynch" ging das verderbenbringende Geschoß aus, der „Encalada" ließ sein Licht nach der Seite spielen, um die Richtung des Torpedo zu erkennen und die Kanoniere feuerten auf das gefährliche Geschoß, um es unschädlich zu machen, allein vergeblich, denn weder die Kugeln, noch das stahlerne Torpedonetz hielten den Torpedo auf, welcher den „Encalada" in die Seite traf. Eine betäubende Explosion folgte, das Schiff hatte ein ungeheueres, bis unter die Wasserlinie reichendes Loch erhalten und es füllte sich schnell mit Wasser. Schrecken herrschte auf Deck und die Leute drängten in einige noch nicht zerstörte Boote. Nun eröffneten aber der „Lynch" und der „Condell" ein mörderisches Feuer auf die Leute des untergehenden Schiffes. Viele derselben sprangen ins Meer und ertranken oder wurden von den dort zahlreichen Haifischen gefressen. In weniger als 3 Minuten versank das Panzerschiff und von 200 Mann entkamen nur 12, unter den Letzteren der Kapitän Goni, welchem es gelang, an das Ufer zu schwimmen. Während dieses Kampfes hat die „Aconeagua" Dampf aufgemacht und es gelang ihr zu entkommen, obgleich die sie verfolgenden Torpedoboote 300 Schüsse auf den „Aconeagua" abgaben.

Verschiedenes.

— Ein Erfolg der Pasteur-Methode. In Czernowitz trafen von den neunundzwanzig jüngst von einem wüthenden Wolf gebissenen Personen, die an das Pasteur-Institut nach Bukarest geschickt wurden, sechsundzwanzig wieder hier ein. Drei Personen fielen in Bukarest der Lyssa (Tollwuth) zum Opfer. Ein von dem Institutsleiter Dr. Babes an den Wiener Regierungsrath Dr. Klucienko gerichtetes Schreiben spricht nach dem „N. Wiener Tagblatt" die Hoffnung aus, daß von den zurückgesendeten Patienten die größere Zahl gerettet sei.

— In Batavia wurde am vorigen Sonntag ein kolossaler Diebstahl verübt. Unbekannte Diebe erbrachen im Hauptpostamte die Kasse und entwendeten aus derselben eine Million Gulden in Banknoten. Die Behörde hat bisher keine Spur der Thäter ermitteln können.

— Der Fesselballon der Internationalen elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M., der am 26. Mai Abends vom Drahtseil losriß und mit einem Passagier und zwei Bediensteten sich auf und davon machte, ist glücklich bei Bilbil (bei Frankfurt) wieder „gelandet". Die Insassen der Gondel haben keinerlei Schaden genommen.

— Das Menu des Diners, welches der Kaiser von China den ausländischen Botschaftern und Gesandten in Peking nach der Audienz gab, darf als gastronomisches Kuriosum der Veröffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Es enthielt: Vogelnestsuppe, Schinken mit Honigsauce, kleine Kuchen, Silbermoos, grüne Gurken mit Essig, gedämpfte Aepfel mit Hühnercrême, Krebspastete, Fleischpastete, Muscheln, grüne Erbsen, saure Milch, Mandarinen, Braatente, gefüllte Gurken, süße Kartoffelkuchen, gebackener brauner Karpfen, gebackene Bohnen, gedämpfte Birnen, gebackene Fischlippen, gebackene Austern, Schinkenpastete, gekochte Bambusschoten mit Krebsen, Rosenknospengelee.

— Ein zahmer Löwe. Ein Konsul in Algier besaß bis vor Kurzem einen braunen numidischen Löwen von ungemeiner Schönheit; sein Fell hatte auf dem Rücken schwarze Streifen und Flecken, welche an den Tiger erinnerten, die mächtigen Pranken waren ganz schwarz, die Mähne voll und reich und weich, daß man das Haar spinnen konnte. Der Löwe war in einem Alter von drei Monaten in das Haus des Konsuls gebracht und so zahm, daß er durchaus wie ein Hund frei herumlief, gegen Jedermann freundlich und zutraulich, und nur gegen ganz Fremde etwas ernst und zurückhaltend, doch durchaus nicht feindlich war. Vielleicht auch in Folge der Nahrung, die nicht aus rohem, sondern aus gekochtem Fleisch, aus Milch und Brod bestand, war er so milder Gesinnung, daß die Kinder mit ihm spielen, Katzen und Hunde ihn necken durften und er sich zu jedem Spaße hergab. Ein ganz besonderer Freund war er von weiblicher Schönheit und er hatte so viel Geschmack, daß er von ihm auszezeichnet zu werden geradezu als Diplom der Schönheit galt. Zwei junge Engländerinnen versuchten sich seiner als Reitpferd zu bedienen, der schöneren von Beiden gestattete er dies mit sichtbarem Vergnügen und stolz schritt er mit auf und ab; der Zweiten, nicht durch körperliche Reize Ausgezeichneten, ward diese Ehre hingegen nie zu Theil — während er seinen breiten Rücken der Ersteren wiederholt darbot, verweigerte er ihrer Freundin beharrlich den Dienst.

Neueres und Telegramme.

Bern, 29. Mai. Der Große Rath nahm das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz betr. Schuldbetreibung in erster Lesung einstimmig an. Die zweite Berathung findet im September statt, die Volksabstimmung im Oktober. Nationalrath Berger reicht seine Demission als Staatsschreiber ein.

Bern, 29. Mai. Zum Internationalen Geographischen Kongreß, der in Bern vom 10. bis 14. August stattfindet, sind bis jetzt 53 Spezialvorträge angemeldet von Rednern aus Frankreich, Deutschland, Oesterreich, England, Italien, Holland, der Schweiz, Amerika und Australien. Darunter befinden sich Professor Kirchhoff von Halle, Professor Ratzel von Leibzig, Graf Pfeil von Berlin, Prinz Roland Bonaparte, Prinz Heinrich von Orleans, Delmar, der Delegirte der Geographischen Gesellschaft Australiens in Sydney und die Delegirten der Geographischen Gesellschaften zu Newyork, Madrid, Nancy und London. Die Eröffnung des Kongresses erfolgt durch Reden des Bundesrathes Droz und des Regieeungsrathes Gobat von Bern.

Bellinzona, 29. Mai. Die Anklagekammer des Bundesgerichtes hat 41 Tessiner in Anklagezustand versetzt betr. die Vorkommnisse bei den Großrathswahlen vom 3. März 1889. Sie sollen sich haben bestechen lassen oder andere durch Geld oder Drohungen gezwungen haben, nach ihrem Willen zu stimmen. Unter denselben sind ungefähr 30 Konservative, die anderen Liberale.

— Aus Berlin wird gemeldet: Hier wird ein günstiger Verlauf der Verhandlungen über den österreichisch-schweizerischen und deutsch-schweizerischen Handelsvertrag erwartet. Die Verhandlungen werden zwei Monate dauern.

Berlin, 28. Mai. Die sozialdemokratischen Berliner Stadtverordneten Singer und Genossen haben heute einen dringlichen Antrag eingebracht, der dahin ging: Magistrat und Stadtverordnete sollten den Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten ersuchen, er wolle mit Rücksicht auf die hohen Getreidepreise und in Anbetracht der ungünstigen Ernte-Aussichten die sofortige Suspension und demnächstige Aufhebung der Getreidezölle veranlassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat den Antrag mit 73 gegen 5 Stimmen angenommen.

Sigmaringen, 29. Mai. Die deutsche Eisenbahn-Tarifkommission, zu der Vertreter aus ganz Deutschland und der Schweiz eingetroffen sind, beginnt heute ihre Sitzungen.

Belgrad, 29. d. Nachdem die Steyrer Waffenfabrik die Ende April von der bulgarischen Regierung bestellten 60,000 Stück Mannlicher-Gewehre fertiggestellt hat, ist jetzt zwischen dem bulgarischen Kriegsministerium und derselben Fabrik ein neuer Vertrag auf Lieferung von vierzigtausend Mannlicher-Gewehren, lieferbar Ende September, abgeschlossen worden.

Berlin, 29. Mai. Auf dem Bahnhof Charlottenburg treffen fortgesetzt, täglich gewöhnlich in zwei Zügen, Früh und Abends, mehrere hundert aus Rußland vertriebene oder geflüchtete Juden ein, aber auch Christen, namentlich Katholiken, meist in traurigstem Zustande; es sind Kinder darunter, die seit 8 Tagen unterwegs, nur mit einem Hemd bekleidet sind.

Die Leute stammen aus verschiedenen Theilen Rußlands, viele aus Moskau. Sie bestätigen durchaus glaubwürdig, was über die barbarische Art ihrer Vertreibung von ihren langjährigen Wohnsitzen in der Presse gesagt worden ist. Es sind viele Handwerker darunter, die in guten Verhältnissen gelebt haben, Leute, denen man es anmerkt, wie schwer es ihnen fällt, jetzt Almosen anzunehmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,** sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Warum empfehlen die Damen, die eine Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** gemacht haben, denselben so warm ihren Freundinnen? Weil sie **ihre Kräfte,** einen **guten Appetit** und eine **gesunde** und **schöne Gesichtsfarbe** wieder erhalten haben, ohne die geringsten Krämpfe oder Unwohlsein verspürt zu haben, wie dies bei den meisten andern Eisenmitteln der Fall ist.

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an dickem Blute und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfällen, Müdigkeit 2c. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Centimes pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken, und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen Richard Brandt. (1202)

Getreidebörse in Zürich vom 29. Mai.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	27½	27½	„
Bessarabischer	28½	27½	26½	„
Theodosia	28¼	27½	—	„
Azima	28¼	27½	26½	
Landweizen	23½	23	22½	
Roggen	—	18	—	„
Futtermais altes	20½	20	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Mai	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+19,7	725,8	761,0	S₂	39	bedeckt
29.	Abends 9 „	+13,5	723,9	759,1	NW₀	100	„
30.	Morg. 7 „	+12,6	724,6	759,8	SW₀	86	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,5 °C. Maximum + 20,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Mai 1891
Veränderliche Bewölkung, föhnig, stellenweise Gewitter.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

J. Sommerhalder, Zahnarzt,

Pelzgasse Aarau.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Bromäthyl.

Dieses Mittel eignet sich sehr gut für kurze Operationen, es wirkt rasch, ist gefahrlos und hinterlässt kein Unwohlsein. — **Billigster künstl. Zahnersatz.** per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an. — Mit Garantie für gute Arbeit. 1339

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr. —.50**	**bis**	**2.**
Herrenhüte „	„ **1.—**	„	**4.**
Mädchenhüte „	„ **—.30**	„	**2.**
Damenhüte „	„ **—.80**	„	**2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.

Große Auswahl Bänder, Blumen, Spitzen.

2462 **Pariser Bazar,** vordere Vorstadt, **Aarau.**

Nicht zu übersehen.

Um mit meinem Ausverkauf schnell möglich fertig werden zu können, so werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren,

alles **courante Bedarfsartikel zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.** 2588

Achtungsvoll

Julius Guggenheim, Aarau,

Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau

Nicht zu verwechseln mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promessen-Loosen.

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose

Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000etc. etc. Fr.

zusammen über **15,000 Treffer**

müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am

1. Juni, 1. & 14. August, 15. & 16. September, 1. Dezember, 15. Februar, 15. & 16. März & 1. April.

unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.

Bank für Prämien-Werthe v. **Alois Bernhard in Zürich.**

Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nicht gewonnene Loose kauft die Bank jederzeit zum Angekauf.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik. in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2205 **Aarau.**

Peitschenstöcke **Federnmatratzen** **Reitzäume**
Federgeißeln **Leitseile**
Strangen **Neue Betten** **Hundehalsbänder**
Zwick **Tandenriemen**
Bindfaden **Klemmhalftern**
Kuhgeschirr **Federnmatratzen** **Kuhkummet**
Pferdegeschirr **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer, **Schönenwerd.**

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 %, vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** ꝛc. höflich aufmerksam mache.

Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain,

in Aarau.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

2178 **Jean Seiler, Basel,**

Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:

Neue

verbesserte Hektographenmasse

per Kilo Fr 3. 50

bei größern Bezügen Rabatt.

Doppelhektographen

zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.

Shannon-Registratoren

Briefsammler, Briefhaken ꝛc.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethrn.

Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.

Der zweite Stock in Nro. 823 auf dem Rain dahier. 2560

Zu vermiethen.

Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen. 2013

Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli 2 schöne **Logis,** einzeln oder zusammen, am Graben. Zu erfragen bei 2452

Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.

Eine helle sonnige **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich. 2497

Nachfrage beim Verleger.

Zu vermiethen.

Ein kleines freundliches **Logis** in Nr. 709 am Ziegelrain. 2570

Zu vermiethen. 2571

Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Gesucht:

Eine **Wohnung** von 2–3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580

Offerten an die Exped.

Gesucht.

Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfagen Pelzgasse Nr. 130. 2612

Gesucht.

Auf 1. Juni ein unmöblirtes Zimmer gegen Norden. 2610

Von wem sagt die Exped.

Auf Abbruch zu verkaufen.

Ein weißer **Kachelofen mit Ofenrohr.** Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651. 2327

Das **Neueste** in

Damenschürzen

empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Empfehle in neuer Auswahl

Corsets

für Frauen und Mädchen

Tricot-Taillen, Jupons, Handschuhe, Mittons, Strümpfe & Pantoffeln

zur gefälligen Abnahme bestens
2183 **S. Dolder,** Vorstadt.

Kinder-Strümpfe

von 70 Cts. an das Paar empfiehlt in großer Auswahl (2376
E. Hemmeler-Türler.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Sommer-Handschuhe
Mietons
Cravatten & Cols
Hosenträger 2378
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen
sind in frischer Sendung zu haben,
bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur,
1625 **Aarau.**

Damen-Blousen

empfiehlt in hübscher Auswahl
2530 **Erny-Faßler.**

Kinderwagen.



Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Spanische Orangen

empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Nordschweiz. Konsumgesellschaft.

Maurer & Cie. in Zürich.

Depot Aarau.

Unser Depot-Lokal — bisher auf dem Rain Nro. 825 befindet sich nun in der **Milchgasse.** Die Konsumhalle auf dem Rain steht mit unserer Firma in keinerlei Verbindung. Wir ersuchen daher unsere werthen Kunden, sich gefl. an

Herrn **J. Walli,** Küfer in der Milchgasse

zuwenden, der stets mit frischer, guter u. billiger Waare versehen ist.

Preise: Ia. Würfelmelis 33, Pilé 27, Melis am Stock 28, pfundweise 29, Teigwaaren 29, Gries 22, Schweinefett 55, Soda 7, Amlung 30–35 per ½ Kilo, Petroleum 19, Brennsprit 60 per Liter, Seife von 24—45 per Stück, sowie Cigarren, Tabak, Südfrüchte, Gewürze, Chocolade, Cichorien, Zündhölzer, Schnupftabak u. a. m. 2590

Wir empfehlen uns zu geneigter Abnahme
Aarau-Zürich, im Mai 1891. (M 805
Maurer & Cie.

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)



708) (M 5884 Z)

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Wein-Verkauf.

Literweise von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** Bei größeren Bezügen bedeutender Rabatt. 2454
Empfehle folgende Weine in **reinen, vorzüglichen** Qualitäten

Aargauer, Italiener, Ungarn, Tyroler, Waadtländer & Macon.

Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

Gegen Husten und Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H. 5094 J. 2404

Fischereigeräthe

zur

Angelfischerei

in neuer großer Auswahl:
Angelruthen 5 Mt. Länge à **Fr. 1,** ebenso Zerlegbare 2, 3 u. 4-theilige zu billigsten Preisen empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. 1 Rathhausgasse 1.



Preismedaille an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle,** in seiner Wirkung **unübertroffene** Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. s. Erfolg: einen **kräftig, schwarzen, Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Surrogaten,** u. achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.
Preis per Flacon Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Titonius-Oel, natürl. Lockenöl zu ermäßigtem *Preise Fr. 1.75 per Flasche.*
**** Wiederverkäufer haben Rabatt! ****
Haupt-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, **Basel.**
Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.

Oscar Roggen, an der Aar,
(H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472



Krebs-Gygax
Schaffhausen

immer werden neue
Vervielfältigungs-Apparate
unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.
Wahre Wunder
versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die
Neue Erfindung
um ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Fr specte franco u. gratis



Metallgewebe & Geflechte, schwarz und galvanisirt, **Siebwaaren** jeder Art.
Artikel f. Gießereien, Laugeschäfte etc
Billigste Preise. 2400
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M 7754 Z)
Metallgewebe-Manufaktur
Suter & Diener, Zürich.

Sehr
wichtig
ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat" gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Alb. Munzinger in Olten kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt **gratis** und **franko.**

Briefmarkenhandlung



A. Champion
Genf.
Katalog gratis und franco.
(H. 3520 X.)

Jeden Montag verschiedene Sorten

Wehen,

sowie täglich frische
Schmelzbrödli & Schmelzkuchen
auch feines
Paniermehl
empfiehlt bestens 2100
J. Wehrli, Bäcker.

Feines Oliven-Oel Burgunder Weinessig

empfiehlt bestens 2549
Jaecker-Haller.

Feinstes

Toscaner Olivenöl

ächten

Weinessig

empfiehlt 2534
Frau **Schmid-Maurer.**

Extra feines

Oliven- & Sesam-Oel

sowie reinen

Weinessig

empfiehlt billigst 2433
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef „ „ „
Ox Tail-Soup,
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Frisch angekommen:

Spanische Orangen

(süße große Frucht)
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 2605
E. Guggisberg.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Bismark Heringe

isländ. Matjes Heringe
empfiehlt 2533
Frau **Schmid-Maurer.**

Mailänder-Salami

feinste Qualität
3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309
Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Serbischer Hügelwein.
Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Malzkafé

nach Pfarrer Kneipp
in **Pfundpaketen à 65 Cts.**
empfiehlt 2505
F. Fricker-Wirz.

Für GUTE SPARSAME KÜCHE



Verlanget Maggi in allen Colonial-Droguen- u. Delicatessgeschäften.

„Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter zubereitet schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl" „in allen Spezerei- und Delicateßwaaren-Geschäften in Tabletten für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen. 1746

Velo-Club Aarau.
Abfahrt nach Zürich punkt 2 Uhr.

Sängerbund.
Kurze Probe 8½ Uhr.
(Besprechungen.)

C. V. Männerchor.
31. Mai. Abfahrt 10. 57.
Alle Passivmitglieder des C. V. sind freundlichst zum Conzertbummel nach Zofingen eingeladen.

Pro memoria.
Heute Abend Conferenz.

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums**, die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880
Zu erfragen bei der Exped.

Bad- & Waschanstalt.
Die Bäder
können täglich von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr benutzt werden.
Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich (2484) **G. Trefzger.**

Baumwollgarne
roh und gebleicht, 1555
Phantasiegarne
ächt Diamantschwarz
bei **M. Theodor Hagnauer.**



Fischer's Hemdenfabrikation Nebikon Kt. Luzern
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2.—, 2.10, 2.30 bis 3.20.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate, **Steingutröhren,** — **Backsteine.**
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu verkaufen.
Das
Heu- & Emdgras
ab ca. 2 Jucharten. Anzumelden im vormals Heller'schen Haus an der Erlinsbacherstraße. 2626

Zu vermiethen.
2 freundl. kleinere durchgehende **Zimmer** möblirt oder unmöblirt für 1 Herrn oder 1 Frauenzimmer.
1 helle geräumige Werkstatt sammt Hofraum auch als Magazin dienlich. 2634
A. Schmidt, Sattler.

Bierbrauerei Holzach.

Nebst bestem **Lagerbier** nach Wienerart empfehle ich ein **vorzügliches Exportbier**

Façon-„Pilsner"

Bestellungen in **Faß und Flaschen** nimmt dankbarst entgegen, und bittet um zahlreichen Zuspruch 2642
D. Holzach, Bierbrauer.

Kurhaus Alpenzeiger.

Morgen Sonntag
Frühstück mit Käs- und Kümmiwehen.

„ **Neue reichhaltige Auswahl in**

Glacé-Handchuhen,
erstes Rannigerfabrikat.
Sommer-Handschuhen,
in Reinseiden Flachs & Halbseiden, fil d'écosse & fil de perse
ist soeben eingetroffen. 2648
Bestens empfiehlt sich
Ida Suter.

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Gottlieb Siebenmann-Stirnemann,** in Aarau, bringt **Samstag den 6. Juni** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im 1. Stock des Fabrikgebäudes Nr. 212 des Herrn Hermann Bäurlin, Elektro-Techniker, hinterem Platz (nahe beim Jahrmarkt) **Fahrhabgegenstände** an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung.**
Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, 1 Kinderbettstatt, Commoden, Kasten, Nachttischli, 1 Laden-Corpus, 1 Glasschäftli, Portraits, Hängelampen, Basculwaage, Sessel, Linges, Küchengeschirr und Anderes mehr.



Kaufsliebhaber ladet freundlich ein
Aarau, 29. Mai 1891. 2627
Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Steigerung über Waldgras und Lischen.

Es wird öffentlich versteigert, nächsten **Montag den 1. Juni,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung:
a. Das **Waldgras** in sämmtlichen Stadtwaldungen und Barschächen u.
b. das **Lischengras** im Stadtwald Gönhard und Oberholz.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.
Aarau, am 27. Mai 1891.
2606 **Die Forstverwaltung.**

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Unterzeichnete bringt nächsten **Donnerstag den 4. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung das
Heu- und Emdgras
ab **ca. 6 Jucharten Matt- und Ackerland,** wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Sammlung bei der Wohnung der Versteigerin.
Ebendaselbst sind noch **ca. 20 Centner gute Kartoffeln** zu verkaufen. 2638
Schönenwerd, den 30. Mai 1891.
Wittwe **Altermatt,** Philipps sel.

Verkauf von Zimmerspähnen im Gönhard.

Es können noch einige Haufen Zimmerspähne angeschrieben werden. Durchschnittspreis der Haufen **zu Fr. 19** franco zugeführt. Anmeldung beförderlich bei der
Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes geräumige
Geschäfts-Lokalitäten
mit hellen und trockenen Kellern, Wasser- und Gas-Einrichtung; sehr geeignet für ein **Fabrikationsgeschäft** oder auch für **andere Gewerbe.**
Aarau, 9. Mai 1891.
2314 Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** 2c. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen
Ahorn-Brust-Pastillen,
die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts. und Fr. 1 in der Apotheke Wydler, Aarau.** 344

Jährlich 16 Ziehungen mit 568 Gewinnen za in Summa Franken 4,858,000.
Sichere Kapitalanlage.
Wir offeriren nachstehende Werthschriften-Gruppe:
1 Panama-Loos, emittirt von der Panama-Civilgesellschaft, nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Papieren dieses Namens, rückzahlbar mit mindestens Fr. 400, garantirt durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Credit Foncier de France in Paris, jährlich 6 Ziehungen, nächste 15. Juni. Haupttreffer Franken 250,000, niederster Fr. 1000.
1 Obligation des Credit Foncier de France, des ersten Bankinstitutes von Frankreich, rückzahlbar mit Fr. 200, jährlich 4 Ziehungen, **nächste 15. September.** Haupttreffer Fr. 100,000, niederster Fr. 200.
1 Congo-Loos, garantirt durch ein Amortisations-Dépôt von Staatspapieren bei der k. belgischen Staatskasse, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 20 Juni.** Haupttreffer Fr. 200,000, niederster Fr. 150
zum Gesammtpreise von Fr. 260 bei Baarzahlung, oder Fr. 285 in zwölf monatlichen Ratenzahlungen.
Um geäusserten Wünschen zu entsprechen, verkaufen wir vorstehende drei Prämienloose auch einzeln und zwar Panama à Fr. 100, Credit Foncier und Congo zu je Fr. 80, und genügt, um an den bevorstehenden Ziehungen Theil nehmen zu können, eine Anzahlung von 3 Fr. für jedes Stück. 2624
Lombard- & Discontobank,
Rennweg 21 und 22, Zürich.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Tabak & Cigaretten

aus der staatlichen
Bosnisch-herzegowinischen Tabak-Regie
Serajevo.

F. F.

Der **Herzegovianer Tabak,** rangirt unter die türkischen Tabake, hebt sich jedoch von den bisher bekannten, türkischen Sorten durch einen eigenartigen, milden und angenehmen **Geschmack** und feines **Aroma,** vortheilhaft hervor, wird desshalb den geehrten Herrn **Rauchern** als etwas Feines, bestens empfohlen.

Alleinvertretung u. Verkaufsstelle für Aarau

E. Guggisberg,
Tabak & Cigarrenhandlung,
Bahnhofstrasse.



Jahr- und Viehmarkt



in Lenzburg
Donnerstag den 4. Juni 1891.

Zu vermiethen.
Ein schönes geräumiges
Lokal als Bureau oder Laden verwendbar,
mit hellem **Hinterzimmer.** Näheres Rain 831. 2591

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 **Meter** schöner

Sommer-Stoff

für ein vollständiges elegantes

Damenkleid.

Versandt nach Auswärts unter Postnachnahme. 2337

Volksmagazin,
vordere Vorstadt. **Aarau.** vordere Vorstadt.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten** jährlich Tausende **vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

---

2 Bycyclette

ganz neue (englisches Fabrikat) solid gebaut sind billig zu verkaufen bei
2561 **A. Walter-Schmuziger.**

Zu verkaufen.
Ein älterer noch gut erhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen bei
Ed. Lüthy, Sattler,
2622 Kirchgasse 15.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes Ruhbett in Nr. 172 Adelbändli Aarau.

Ladentochtergesuch.

Eine hiesige **Tochter,** welche auch nähen kann findet in einem hiesigen bessern Geschäft Stelle als Ladentochter. Schriftliche Offerten beliebe man an die Exped. d. Bl. 2585

Ein **Mädchen,** das schon gedient hat, Liebe zu Kindern hat und die Hausgeschäfte versteht sowie einwenig kochen kann, findet gut bezahlte Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. 2583
Wo sagt die Expedition.

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt bei großem Lohn einige tüchtige
Zimmergesellen & 2 Bauschreiner.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2562

Eine tüchtige **Vorgängerin** mit guten Empfehlungen, sucht **Stelle auf Oktober.** Nachfrage bei der Expedition. 2608

Gesucht.
Ein tüchtiger Schlosser.
Eisengießerei & Weichgußfabrik
2614 **Aarau.**

Einen im Zeichnen talentirten
Lehrling
suchen per sofort oder später
Müller & Cie.
2599 Lith.-art. Anstalt.

Gesucht
wird in ein **Broderie- und Tapisseriegeschäft** für sogleich eine
Lehrtochter.
Auskunft bei der Exped. 2598

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc ohne jealichen Nachtheil 8-14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, **Brasilien, La Plata** und Rosario anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, **Réunion,** und Mauritius anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Donnerstag den 4. Juni 1891.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Unterzeichneten bringen **Samstag den 30. ds. von Abends 8 Uhr an** in der **Wirthschaft zur Aarfähre in Biberstein** an öffentliche Steigerung den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab folgenden Liegenschaften in Biberstein:
1. **9 Jucharten Schloßmatten,** in neun ausgemarchten Abtheilungen, je eine Jucharte haltend.
2. Ca. **1 Jucharte Wiesland** im Obern Berg.
3. Ca. 3/4 **Jucharte Wiesland** im Hinter-Oben.
4. Ca. **3 1/2 Jucharten Wiesland** im Ghäld.

Liebhaber werden zu dieser Steigerung freundlich eingeladen.

Dr. J. Stähelin & Erbschaft Schmuziger-Kern.

Heu- Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Herr **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau** bringt nächsten **Montag den 1. Juni 1891** von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn Wilh. Kieser, Metzger dahier, das

Heu-, Emd- und Herbstgras

ab seinen ihm angehörenden „Tellimatten", welche in 15 Parzellen eingetheilt sind, an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Aarau, 27. Mai 1891.

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Die Eröffnung

der

Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,
Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**
hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von Fr.	**12.**	— an
Mannsschuhe	„ „	**7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„ „	**10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „	**7.**	— „
„ **Bottinen**	„ „	**6.**	— „
Kinderschuhe	„ „	**1.50**	„
Strampantoffeln, Ledersohlen	„ „	**1.80**	„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halbtein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Rilaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff- und Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet
Hochachtungsvoll

S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt. Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30.— an.

Ein Heimwesen



circa 75 Jucharten an einem Stück, 3 Juch. **Wald,** 60 Juch. **Wiesland,**

Wohnhaus & Scheune,

2 laufenden Brunnen, 1 Stunde von Baden 2 Stunden von Zürich, 20 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, wird **sehr billig verkauft.** Zahlungsbedingungen günstig.
Sich zu wenden an 2555

J. Stöckly, z. Löwen, **Lenzburg.**

Zu verkaufen.

1. In **Mellingen,** nahe bei Kirche und Schule ein gut gebautes

Haus mit Spezereiladen,



Werkstätte, Garten, Keller, 2 große Wohnungen, dienlich für jedes Geschäft. Ließe sich auch ein Restaurant einrichten.

2. In **Zürich,** ein seit 10 Jahren bestehendes

Maler- & Weißler-Geschäft

mit guter Kundschaft. Preis billig, kleine Anzahlung. 2564
Auskunft ertheilt gerne

H. Zwicky-Straub, Mellingen.

Ein Heimwesen,



circa 15 Jucharten, an einem Stück, meistens **Wiesland,** dabeistehen ein

zweistöckiges Wohnhaus

mit Scheune, laufendem Brunnen; 1/2 Stunde von Baden (in der Nähe eine Sennhütte) ist verhältnissehalber **ganz billig zu verkaufen.**
Für nähere Auskunft wende man sich an
2546) **F. Stöckly,** zum „Löwen" **Lenzburg.**

Zum Kaufe angetragen.

Ein solid gebautes **zweistöckiges**

Wohnhaus sammt Scheune



um **Fr. 8000** brandversichert, nebst circa 8 1/2 Jucharten gut angepflanztes **Baumgarten-, Acker- & Wiesland,** größten Theils um's Haus gelegen.

NB. Nach Wunsch könnte dem Käufer noch eine solide Kundschaft abgetreten werden, die täglich 20 Liter Milch à 20 Cts. bezieht.

Kaufsliebhaber mögen sich bezügl. der Kaufsbedingungen an den Eigenthümer Hrn. Gottfried Gysi, Wirths in Buchs wenden oder aber an den Beauftragten:
2576 **Gottl. Wiederkehr,** Notar, **Buchs.**

Leistungsfähige Hausirer gesucht

für gangbare Artikel mit hoher Provision. (H. 1723. Z.)
Eingaben unter Chiffre **J. G. B. 101 poste restante Brugg.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau

Sonntag den 31. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 31. Mai:

½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Hr. Pfr. Meier v. Schönenwerd.
Der Gottesdienst beginnt ausnahmsweise um **½10 Uhr.**

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 31. Mai:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 31. Mai:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10½ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Hr. Pfr. Vogel aus Baden.

Kirchliche Anzeige.

Wir erlauben uns, jetzt schon unsern reformirten Kirchgenossen in Erinnerung zu bringen, daß mit dem Bezug der neurestaurirten Stadtkirche (14. Juni) in den Gottesdiensten ausschließlich das **neue schweizer. Kirchengesangbuch** in Gebrauch kommen wird. 2477

Aarau, 20. Mai 1891.

Die ref. Kirchenpflege.

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.

Schiesstag.

Sonntag den 31. Mai. Vormittags 6 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
Schießpflichtige Dienst- u. Schießbüchlein mitbringen.

Artillerie-Verein.

Sonntag den 31. Mai, Morgens 8 Uhr beim neuen Zeughaus

Geschützschule

unter spezieller Berücksichtigung des neuen Exercir-Reglements.

Montag den 1. Juni 1891, Abends 8 Uhr

Sitzung

sämmtlicher Commissionen

für die

Bundesfeier

im „Kreuz" in Aarau.

C. J. & M. V.

im Lokal.
Samstag Abend 8 Uhr Singübung.
Sonntag Abend 8 Uhr Vereinsstunde.

V. J. K.

Obligat. Sitzung

heute Abend 8 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Das **Grabdenkmal** unseres unvergeßlichen Direktors, Hr. **E. Käslin** sel., ist so weit vorgerückt, daß es in wenigen Wochen auf dem Gottesacker aufgerichtet werden kann. Es erlaubt sich deshalb das unterzeichnete Mitglied des Vorstandes des C. V. die gezeichneten Beiträge durch unsern Weibel Schäfer in den nächsten Tagen in Empfang zu nehmen. Weitere Beiträge nimmt gerne entgegen:

Senn-Gysi.

Die Anstalt Biberstein

macht ihren geehrten Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß

Herr Ernst Faßler in Aarau

den Verkauf der von den schwachsinnigen Knaben verfertigten **Teppiche aus Militärtuchenden** gütig übernommen hat. Wir empfehlen diesen Artikel Ihrem freundlichen Zuspruch bestens. 2603

In der Anstalt werden auch **junge Kaninchen** verkauft.

Privatunterricht & Nachhülfe

in **Mathematik, Geometerie & Stenographie** für jede Schulstufe.
Nachfrage Laufenstraße 1176.

AARAU, den 29. Mai 1891.

F. S.

Für die wohlthuende Theilnahme beim Hinscheide und bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des

Herrn Edwin Frey-Bolley

sowie für die schönen Blumenspenden und den erhebenden Grabgesang, sprechen den innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.

Sonntag den 31. Mai, 8 Uhr

Vortrag von Herrn Pfarrer Vogel in Baden

über:

„Das Christliche Gemeinschaftsleben."

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Volkslieder-Concert,

gegeben vom

Gemischten- und Männerchor Habsburg.

Der Schweizer in Amerika,

sein **Abschied** und seine **Heimkehr.**

Volksschauspiel in 3 Abtheilungen von Lang, mit **fünfzehn** eingelegten Volksliedern (Soli, Duette, Chöre)

Sonntag den 31. Mai und **den 7. Juni 1891,**
bei schönem Wetter auf dem Schloßplatz, bei Regen im Schloßsaal

Habsburg.

Anfang je ½3 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.
Zu zahlreichem Besuche laden ein

Die Sängerchöre in Habsburg.

Bei Anlaß des

Suhren- & Wynenthaler Gesangfestes

Sonntag den 31. Mai 1891



Tanz

im Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden,

wozu höflichst einladet

Holliger-Knechtli z. Engel.

Eichberg.

Streich-Orchester Seengen

Sonntag den 31. Mai.

St. Laurenzenbad.

Alt bekannte Heilquelle verbunden mit Kneipp'scher Heilmethoden ist

seit 15. Mai eröffnet.

Gute Küche, reelle Weine und billige Preise.

Ergebenst empfiehlt sich 2569

Frauen Schmuziger-Gutiar.

Achtung.

Anläßlich des Sängerfestes in Entfelden zeige einem geehrten Publikum an, daß folgende



Fahrgelegenheit



stattfindet,

Morgens 8¾ Uhr
„ 10½ „
Nachmittags 1 „
„ 2½ „

Abfahrt: Oberer Rathhausplatz.

Taxe 50 Cts. per Fahrt.

Meier, Lohnkutscher, **Aarau.**

1167 Meter über Meer **Klimatischer Alpenkurort** bei Stans Unterwalden.

Niederrickenbach.

Alt renommirter, genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von medizinischen Autoritäten der Schweiz und des Auslandes bestens empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren nach Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldunzen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel** mit herrlichen Alpenpanoramas. Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis 5—7 Fr. Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. (M.8054 Z.)

Sich höflich empfehlend

2625 **J. v. Jenner-Meißel,** Eigenthümmer.

Sommerwirthschaft Binzenhof.

20 Minuten von Aarau.

Eröffnet den 1. April.

Angenehmer Ausflugsort, schöne Waldpromenade, große Wirthschaftsräume für Vereine und Schulen, Kegelbahn, Turnplatz zur Unterhaltung.
Reelle Weine, gutes Bier, schmackhafte Speisen.

Täglich Küchli und Kaffee.

Es empfiehlt sich zu zahlreichem Besuche von Nah und Fern

Fritz Rymiker.

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) Splügenstraße.

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Rossla, Piz Beverin 2c.). 2222

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5.—. Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)

Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. **Kanton Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wwe. Troller-Brunner.

Kurarzt: **V. Troller.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Bad Fideris.

Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)

Bad-Direktion.

Fideris, im April 1891 1803

Aarau, Montag 1. Juni 1891. № 125. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die unterseeischen Kabel.

⋌ Wenn man von der hohen See her mit dem Dampfer die Themse hinauffährt, so kommt man 12 oder 15 Meilen von der City of London entfernt, an vier mächtigen, am Ufer des Stromes gebauten Werken vorbei, die eine große Aehnlichkeit unter einander haben. Von Zeit zu Zeit landen hier vor diesen Gebäuden große Steamer, auf deren Verdeck man gewaltige Räder, unzählige Maschinen und Vorrichtungen sieht, die so seltsam sich auf einem, wie man glauben sollte, Tod und Verderben bringenden Kriegsschiff ausnehmen. Allein diese Fahrzeuge, die vor diesen Etablissementen lange Rast halten, löschen keine werthvollen Kaufmannsgüter oder nehmen solche an Bord; man erblickt auf ihnen keine Kanonen, Dynamitgeschosse, Torpedos oder sonstiges Mordwerkzeug. Kurz, es sind Dampfschiffe, die bei der Legung der unterseeischen Kabel verwendet werden, und die eigens zu diesem Zwecke gebaut, eine staatliche Flotille ausmachen. Sie haben große Reservoir, die zur Aufnahme der zu legenden Kabel bestimmt sind, und Vorder- und Hintertheil des Schiffes tragen die nothwendigen Einrichtungen zur Niederlassung dieser endlosen Telegraphenleitungen in die größten Tiefen der Ozeane. Endlos kann man sagen deshalb, weil das jetzt schon in den verschiedenen Meeren liegende Kabelnetz eine kolossale Ausdehnung gewonnen. Würde man alle Telegraphenlinien, die das menschliche Wort durch alle Ozeane und Binnenmeere führen, aneinanderreihen, so bekämen wir einen Kranz, mit dem man den Aequator mehrmals umspannen könnte. Man berechnet, daß die Kostensumme aller dieser unterseeischen Leitungen, deren Zahl sich gegenwärtig auf mehrere Hundert beläuft, eine Milliarde Franken übersteigt. Und dieses so werthvolle und großartige Produkt menschlichen Scharfsinnes ist dennoch einer Unzahl von Feinden ausgesetzt, deren, den menschlichen Einrichtungen geltenden Angriffen homo sapiens gegenüber steht. Diese feindliche Armee setzt sich zusammen aus dem Kontingent der großen und kleinern Meerfische, hauptsächlich aber aus den zwickenden Krebsen und dem Heere der minirenden Bohrmuscheln und -Würmer. Vielfach wurden auch schon Kabel durch die daran haftenden Anker von Meerschiffen zerrissen oder schadhaft gemacht. Auch die Brandung und der beständige zirkulirende elektrische Strom tragen zur Schwächung und Zerstörung der Kabel bei.

Doch die nie ermüdende Menschenhand bessert diese Schäden immer wieder aus. Während dieser Renovation aber bleibt natürlich der telegraphische Verkehr geschlossen. Doch sucht man die Zeit dieser sehr fühlbaren und für das Geschäftsleben ꝛc. unangenehmen Unterbrechungen möglichst einzuschränken. Zu diesem Zwecke hat man namentlich die Zahl der Steamer vergrößert. Es existirt jetzt eine Flotte von 30 solcher Schiffe, die nur zum Zwecke des Niederlassens oder Ausbesserns beschäftigt sind.

Diese ganze Flotte ist in England (in Glasgow zum Beispiel) konstruirt worden und fährt auch unter englischer Flagge. Ebenso wurden, außer einigen unbedeutenden Linien, alle Kabel von einem dieser vier Werke, von denen oben die Rede war, hergestellt und gelegt. Dank ihrer so vollkommenen und reich entwickelten Schifffahrt und auch der elektrischen Anstalten haben eben die Engländer seit 40 Jahren das ausschließliche Monopol der Konstruktion, der Legung und Unterhaltung der unterseeischen Telegraph- und Telephonleitungen in Händen. Man kann füglich behaupten, daß sie durch die Macht der Umstände und mit der Findigkeit von richtigen Geschäftsleuten die Lieferanten der Kabel für die ganze Welt geworden sind; alle andern Völker sind ihre Tributpflichtigen geworden in diesem Artikel, wohl oder übel.

Man könnte nun fragen, wieso eine solche Leitung so ungeheure Kosten verursache? Darauf kann man dem Fragesteller am besten nur mit der Schilderung der Herstellung und Beschaffenheit eines Kabels antworten. Während wir zu unsern oberirdischen Telegraphenleitungen nur dünnen Eisendraht oder höchstens Kupferdraht zu verwenden brauchen, und deshalb, wegen der relativen Billigkeit dieses Materials unendliche Leitungen erstellen können, erfordert der im Meer ruhende Kabel eine sehr solide, gegen äußere, die Elektricität ableitende Einflüsse schützende Umhüllung. Die „Seele" des Kebels, wie die Telegraphisten in poetischer Weise sagen, besteht aus einem Bündel von Kupferdrähten, einem relativ brüchigen Metall, das man trotzdem nicht gern durch ein anderes ersetzen will, der wunderbaren Leichtigkeit wegen, die der elektrische Strom in demselben zum Passieren hat. Diesen Kern schützt man mit einer isolirenden Guttaperchaschicht. Um diesen herum liegt eine solche von gelohter Jute (Leder), die ihrerseits von Stahldrähten umsponnen ist. So ist das ganze widerstandsfähig genug, um nicht zu brechen und einen Zug von 10,000 Ko. auszuhalten. Zu guter Letzt ist das ganze Tau nochmals von isolirenden Lagen umgeben, die ihm angeschmolzen werden (Harz mit Werch u. s. w.) Jede dieser Operationen bei der Fabrikation erfordert große Räume zur Plazirung dieser langen Schlange, die über Wellbäume gleitet, sich um Räderwerke schlingt, durch großartige Web- und Spinnstühle geht, vielfacher Quetschung und Druck ausgesetzt ist und sonstigen Zufällen, deren geringster die ganze Operation unnütz machen kann. Denn oft genügt eine einfache Verletzung der Gummihülle, um dem in den Kupferdrähten cursirenden Strom eine Ausfalls- und Entwicklungspforte zu öffnen.

Kaum ist nun das Kabel so weit fertig, daß der Kupferdrahtbund mit der Guttaperchaumhüllung umgeben werden kann, so schickt man elektrische Ströme hindurch, zur Auffindung etwaiger schadhafter Stellen, die sich bei der Fabrikation ergeben: Unvollkommenheit in der Löthung u. s. w. Alles das sind Anlässe zur Unterbrechung der Fabrikation, bis die schadhaften Stellen gefunden und ausgebessert sind. Dank dieser elektrischen Untersuchungsart, die auch beim Niederlassen des Kabels in die Meerestiefen und selbst während des schon pulsirenden telegraphischen Verkehrs angewendet werden, können die Kabel 15, 20 und sogar 25 Jahre inmitten der zahlreichen Feinde im nassen Elemente liegen bleiben und gut funktioniren. Wenn dann einmal ein Fehler sich zeigt, so wird er mit fabelhafter Schnelligkeit getilgt. Als am 3. April das Kabel zwischen Marseille und Barcellona zu sprechen versagte, das erste Mal seit 15 Jahren, wandte man die elektrische Methode zur Auffindung der schadhaften Stelle an. Es stellte sich bald heraus, daß eine Ausflußstelle für den elektrischen Leitungsstrom ungefähr 10 Meilen von Barcelona entfernt sein müsse. Ein Telegraphenschiff, das sich in Cadix befand, wurde herbeigerufen und — ein Tag genügte, um den Unfall wieder zu heben. Nach elf Tagen im Ganzen seit der Entdeckung des Fehlers wurde der telegraphische Dienst mit dem Kabel zwischen den beiden großen Hafenstädten wieder begonnen.

Eidgenossenschaft.

— Heute tritt die Bundesversammlung zusammen. —

— Der schweiz. alpwirthschaftliche Verein genehmigt in seiner Jahresversammlung die Rechnung, welche 8036 Fr. Einnahmen (4448 Bundesbeitrag) und 6703 Fr. Ausgaben aufweist. Der Verein budgetirt für das künftige Jahr 13,300 Fr. Er wählte Ständerath Anstad in die Direktion der alpwirthschaftlichen Gesellschaft. Als Haupttraktandum genehmigte die Versammlung ein Programm für Durchführung von Alpeninspektion, welche in 10 Jahren vollendet sein soll. Ein Verzeichniß aller Alpen soll aufgenommen werden und bei Schilderung der gegenwärtigen Zustände sich besonders die Mängel zu bezeichnen.

— Zum Festprediger des eidgenössischen Turnfestes, Sonntag den 17. Juli, bestellte der protestantische Kirchenrath Pfarrer Balaveine. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, daß sich der protestantische Kirchenrath am Bankett zu Ehren des Bischofs Herzog, Sonntag den 7. Juni, durch zwei Mitglieder werde vertreten lassen. Das Organisationskomite des eidgen. Turnfestes hat beschlossen, für Donnerstag den 11. Juni in der Bastionspromenade ein großes Nachtfest zu veranstalten zu Gunsten der Festkasse.

68

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Frau Davenant setzte sich in einen Lehnstuhl und horchte auf die frische, musikvolle Stimme — die von dem gemessenen und markirten Tone Stefan so unendlich verschieden war.

Plötzlich sagte sie leise: „Hermann, ich bin sehr betrübt!"

Hermann nickte und blickte zu Boden. „Ueber den Tod des Onkels? Ja! Aber es ist ja Alles gut, wenigstens für Stefan."

„Aber Stefan — Stefan brauchte nicht Alles," flüsterte sie.

„Es macht nichts, Tante," sagte er, „machen wir uns keine Sorge darüber. Es ist geschehen und nichts kann die Sache mehr ändern."

„Aber Du hast Dich gekränkt," entgegnete sie. „Du siehst nicht so wohl aus, als es der Fall war, da ich Dich zuletzt sah. Ich hoffe — ich hoffe", und ihre Stimme versagte ihr, während Hermanns Wangen sich für einen Moment leicht rötheten.

„Sie wollen mich schelten, wie gewöhnlich," sagte er „Nun, ich bin bereit, Ihre Strafrede anzuhören, es wird die letzte sein, da ich mich entschlossen habe, ein anderer Mann zu werden." In seinem Tone lag ein Ernst und eine Entschiedenheit, welche seine Tante ängstlich zu ihm aufschauen machten.

„O Hermann, ich wünschte — ich wünsche, daß Du ruhiger würdest."

„Warten Sie und Sie werden sehen," erwiderte er mit leiser, aber ernster Stimme.

Frau Davenant trocknete eine Thräne in ihrem Auge, blickte dann nach der Uhr auf dem Kaminsimse und bemerkte, daß die Stunde des Diners nahe war.

„Wünschen Sie, daß ich gehe?" sagte Hermann, indem er Hut und Handschuh ergriff.

„Du würdest doch nicht bleiben, wenn ich Dich zum Diner einlade," sagte Frau Davenant nach einem Augenblick und lächelte.

„Versuchen Sie es", erwiderte Hermann. „Ja, ich will bleiben. Aber blicken Sie nicht so erschreckt, sonst werde ich dennoch gehen."

Lachend erhob sich die Tante und sagte: „Ich muß gehen und in der Küche die nöthigen Weisungen geben, sonst würdest Du nicht halbsatt werden," und mit diesen Worten verließ sie das Zimmer.

Hermann ging auf die schweigend und bewegungslos dasitzende Una zu und mit einem unaussprechlichen Verlangen und einem unendlichen Schmerze blickte er zu ihr nieder. Er war mit dem Entschlusse gekommen, ihr die Wahrheit zu sagen und sie zu bitten, ihn vergessen zu wollen.

„Una," sagte er leise.

„Sie erhob das leuchtende Auge und ein Moment hatte seinen großen Entschluß, der in den beiden letztvergangen Tagen in ihm gereift war, zertrümmert; dann beugte er sich nieder, und während seine kräftigen Arme sie umschlangen, küßte er sie leidenschaftlich auf Mund und Wangen. Nur einen Augenblick überließ sie sich seiner stürmischen Umarmung völlig widerstandslos, dann aber wehrte sie ihn hastig zurück.

„Meine Una!" rief er halblaut aus und küßte ihre Hand. „Wie kann ich es thun? Es ist zu viel für einen sterblichen Menschen!"

„Was?" flüsterte sie und Hermann erblaßte.

„Nichts! Nichts!" sagte er.

„Und willst Du wirklich bleiben?" fragte sie.

„Ja," erwiderte er, „ich bin mit dem Vorsatze gekommen, Würde mich die Tante nicht eingeladen haben, dann hätte ich mich selbst zu Gaste gebeten."

„Und Du liebst sie auch, nicht wahr? Ist sie nicht gut — und ist es nicht Unrecht, sie zu hintergehen?" fragte Una, den Blick zu Boden senkend.

„Sie ist die beste Frau der Welt," erwiderte Hermann mit Eifer. „Sie ist mir eine zweite Mutter gewesen, bis Stefan aufwuchs und — sie ist so gut Dir gegenüber; ich sehe das selbst — aber Du mußt mir heute Abend Alles erzählen. Denke Dir, wir werden den ganzen Abend zusammen sein! Nichts und Niemand wird uns stören. Horch, da kehrt sie zurück!" und noch ein hastiger Kuß und er eilte in das anstoßende Zimmer, während Una sich nach ihrem Zimmer schlich, um sich umzukleiden.

Völlig ahnungslos kehrte Frau Davenant lächelnd zurück. Sie hatte die nöthigen Anordnungen getroffen und kam nun zurück, um Hermann wegen des Weines zu fragen.

„Da ist noch Claret, Hermann, Chateau la Rose, wünschest Du, daß er etwas gewärmt werde?" fragte sie besorgt.

„Es könnte ja eine Flasche in die Küche gestellt werden, dann wird er bis zum Diner schon gut sein. Sie diniren um

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Korr.) Der Wahlausschuß hat die vom Großen Rath in seiner Sitzung vom 22. Mai niedergesetzten Kommissionen bestellt wie folgt:

1. Kommission für den Dekretsvorschlag betr. das zu erstellende aarg. Gewerbemuseum mit Zeichnungs- und Gewerbeschule.

Herr Suter-Geiser von Zofingen.
„ Brugisser Robert, von Wohlen.
„ Döbeli, Pfarrer, in Muri.
„ Erismann Max, in Brestenberg.
„ Karrer Adolf, von Teufenthal.
„ Lüscher Hans, von Aarburg.
„ Ursprung Albert, in Zurzach.

2. Kommission betr. den Gesetzesvorschlag über den Rücktritt des Kts. Aargau vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr der Viehhauptmängel.

Herr Dr. Brentano, Karl von Laufenburg.
„ Gall Johann, von Schöftland.
„ Rey Josef, von Muri.
„ Renold, Major, von Dätwyl.
„ Strähl, Gustav Adolf, von Zofingen.

3. Kommission betr. Korrektion des Weges zwischen Ennetbaden über Hertenstein nach Freienwyl.

Herr Gonzenbach, Ingenieur, in Aarau.
„ Baumer Emil, in Rheinfelden.
„ Fischer Joh. Jak., von Meisterschwanden.
„ Fischer Josef, von Merenschwand.
„ Giger Alois, von Sins.

— Das Suhren- und Wynenthalergesangfest in Oberentfelden. Der letzte Mai suchte gut zu machen, was die Tage vorher versäumt hatten: er brachte prachtvolles Wetter, so rechtes Sängerwetter. Von allen Seiten lockte der schöne Tag die Leute in's grünende und blühende Suhrenthal. Das hübsch geschmückte große Dorf wimmelte von Leuten, über 750 Sänger waren herbeigeströmt. Solch kleine Volksfestchen haben einen eigenen Reiz, es liegt ein Stück Poesie in denselben. Das Volk will nach Müh' und Arbeit einen Tag „ausspannen" und der Lust leben. Im Ganzen geht es bei solchen Festen recht harmlos zu. Das Hauptinteresse konzentrirt sich darum, ob die „Harmonie" so und so, oder der „Liederkranz" da und da, auch wirklich einen Kranz erhalte.

Wenn so ein Sängerchor sein Pensum vor dem gestrengen Kampfrichter erledigt hat, so stürzt es aus der Kirche, und wir sahen viele, die erleichtert aufathmeten, wie nach einer bangen, heißen Schlacht. „Wir sind nicht gesunken", „wir mögen ko", „wir hands dureghaue", so rufen einander die Sängerbrüder zu; aber man hört auch da und dort einen Skeptiker, der meint, es habe gefleckt. Gewiß, es steckt Humor und Poesie in einem solchen Feste für den, der die herben Stunden kennt, welche der örtliche Pädagoge durchmachen muß, bis er all' das den Kunstjüngern beigebracht hat, was eine Inschrift in der Kirche zu Oberentfelden mit den gefährlichen Kreuzen und B andeutete, und was im Takte und der übermäßigen Sekund liegt.

Ein gut Stück Humor kam auch in Entfelden zum Vorschein, angefangen vom blutigrothen Bettteppich, der die Schätze der Kasse deckte, dem improvisirten Dirigentenpodium, das aus einigen Packkisten und einem Schafpelz gar kunstreich komponirt war, bis zu den launigen Toasten eines Albisriederd und des Hrn. Professor Bolliger aus Basel.

Die Entfelder haben es überhaupt verstanden, mit sehr einfachen und guten Mitteln dem Sängerfestchen großen Reiz, viel Fröhlichkeit und guten Klang zu geben. Unser Urtheil ist diesbezüglich ganz unparteiisch und ohne patriotische Befangenheit und Stolz auf den Aargau. So etwas wie Genugthuung aber empfanden wir doch, als die Söhne aus dem „Kantan", die wackern, blauweißen Züribieter, sich fast gar nicht von den schneeigen Chemisetten der lieblichen Sängerinnen aus dem oberaargauischen Demokratenwinkel trennen konnten. Das war nicht die Rache für Sadowa, aber wir glauben, selbst dem „Winterthurer Landboten" wäre der Abschied aus dem Aargau da etwas schwer geworden. Wir Aargauer sind überhaupt gewiß besser, als unser Ruf; wenigstens sind wir in interkantonaler Höflichkeit ganz auf der Höhe der Zeit. Jedermann spendete den Züribieter- und Solothurner Sängern den besten Beifall. Alle anerkannten, daß die Albisrieder nicht nur den schönsten schullehrerlichen Tenor, sondern nebst den Schönenwerdern auch am besten gesungen hatten.

Das Bankett in der Festhütte, das nach dem stattlichen Festzuge sofort eine animirte Stimmung erreichte, wurde nur von wenigen Reden begleitet. Der Festpräsident, Herr Pfr. Müri, hielt eine sehr schöne, patriotische Ansprache, und mächtig erbrauste das von ihm vorgeschlagene „Heil dir Helvetia". Herr Prof. Dr. Bolliger glaubte, man sollte im Aargau mehr musiziren, statt politisiren. Der humoristische Zimmermeister aus Albisrieden dagegen traf den Nagel noch besser in seinen Schwänken; er erregte damit die größte Heiterkeit und man sah dabei, wie bald unser Volk vergnügt und froh ist, wenn man zu ihm so spricht, daß es dasselbe versteht.

Herr Musikdirektor Ryffel von Wettingen erklärte, die Leistungen der Gesammtchöre lassen eine Entwicklung im Gesangwesen erkennen. Dies sei nun hier auch eine Frucht der unausgesetzten energischen Thätigkeit des Festdirigenten, das Herrn Lehrer Hengherr aus Aarau. Diesem wurde unter allgemeinem Jubel der Lorbeer gereicht; haben doch die von ihm dirigirten Chöre, Sängerbund Aarau und Schönenwerd, stets Mann für Mann im Gesammtgefecht gestanden, während so mancher andere Einzelsängerbruder nach seinem Wettgesang sich aus der Kirche verzog.

Von den Einzelchören dagegen erklärten die Kampfrichter etwas Neues. Seit Jahren war man nur an das Konstatiren von Fortschritten gewöhnt Jetzt haben es einige nur zu einer behäbigen Stabilität gebracht. (Das hängt vielleicht mit der Politik zusammen und man muß daher im Oberaargau etwas energischer singen!)

Manche Vereine schießen, nach dem Urtheile des Kampfgerichtes, in der Wahl des Stoffes über das Ziel und sprechen schlecht aus.

Ein Kampfgericht hat eine heikle Aufgabe, es muß gerecht und auch coulant sein; unseres Erachtens hat dasselbe das weise Maß gehalten und Anerkennung und Winke richtig vertheilt.

Der Sängerbund von Aarau konkurrirte nicht, auch der Töchterchor Küttigen nicht. Das Urtheil über die konkurrirenden Chöre ist folgendes:

a. Verbandsvereine.

Leichter Volksgesang:

Lorbeer.

1.	Schöftland und Uerkheim	11¾ Punkte.
2.	Unterentfelden	12½ „
3.	Harmonie Kulm	13¾ „
4.	Gränichen und Harmonie Oberkulm	14¼ „

Eichenkranz.

1.	Suhr und Teufenthal	15¼ Punkte.
2.	Kirchleerau	17¼ „

b. Gastvereine.

Lorbeer.

1.	Lostorf	11¼ Punkte.
2.	Töchterchor Safenwyl u. Handwerker-Männerchor Zofingen.	12 „
3.	Außersihl	13¼ „
4.	Egliswyl	13¾ „

Eichenkranz.

1.	Töchterchor Gontenschwyl	15 Punkte.
2.	Männerchor Kölliken	16¼ „
3.	Männerchor Safenwyl und Ostringen	17¼ „

Schwieriger Volksgesang:

Lorbeer.

	Schönenwerd und Albisrieden	9¾ Punkte.

Eichenkranz.

	Nieder-Erlinsbach	14¾ Punkte.

Der festgebende Verein erhielt einen Lorbeer und die Festmusik Erlinsbach wurde ebenfalls bekränzt.

— Am Sängerfest in Oberentfelden eignete sich ein Mißgeschick. Ein Außersihler Sänger fiel circa 100 Meter vom Bahnhof aus dem Bahnzuge, von der Treppe aus. Er erhielt glücklicherweise nur unbedeutende Verletzungen.

— Aus Baden erhalten wir eine Mittheilung, daß dort ein alter Sünder, der Kinder verführen wollte, verhaftet worden sei.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korresp.) Als Mittelpunkt des Bundestages der Velocipedisten erregte der Korso am Sonntag Vormittag die Aufmerksamkeit der Bevölkerung. Gegen 600 Fahrer auf Maschinen verschiedenster Art sah man in flotten Kostümen vorbeifliegen, unter ihnen ragten die Aargauer durch ihre geschmackvollen Barette hervor. Folgende Clubs waren vertreten: Thun, Aarau, Albis, Bern, Basel, Burgdorf, Brugg, St. Gallen, Grenchen, Glarus, Interlacken, Kollbrunn, Luzern, Olten, Sihli, Schaffhausen, Solothurn, Rheinfall, Uster, Winterthur, Zofingen, Wädensweil, Richtersweil, Rapperswil, Seon, Neumünster, Zürich. Außer zwei privaten Damen sah man eine reizende Bauerinn in der Tracht, hinter der der Mutz saß und ein niedliches Mädchen aus Schaffhausen auf Bycicles hinschweben. Brave Musiker fuhren ebenfalls mit. Einige Fahrzeuge sammt Insaßen deuteten die Beloversuche vom Anfang des Jahrhunderts an in gelungen humoristischer Weise. Außer dem Mutz war auch der Widder von Schaffhausen da. Während die Zukunft des Menschenmaterials durch einige in den Zürcher Farben gekleidete hübsche Buben repräsentirt war, zeigte ein ziemlich gelungenes Fuhrwerk am Schluß das Dampfvelociped in den Anfängen. Der Korso wickelte sich ebenso geschickt ab, wie das nachfolgende Essen in der Tonhalle eine wahre Blamage für die Leistungsfähigkeit der Zürcher Küche war.

— Der Verwaltungsrath der Nordostbahn bewilligte einen Kredit von 169,000 Fr. die Erweiterung der Station Koblenz, behufs Einführung der Linie Koblenz-Stein. Zum Bahnhof-Inspektor in Zürich ist Joh. Zobrist, bisher Adjunkt des Betriebschefs, gewählt worden.

— Zürich (m. Korresp.) Wenn die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Tessiner, wie anzunehmen ist, eine längere Reihe von Tagen dauert, so wird sie mit der hiesigen Bundesfeier zusammenfallen. Der Erziehungsrath empfiehlt die Wahl des 9. Juli und die Schulpfleger von Stadt und Umgebung sind gewillt, diesen Termin zu acceptiren. Es werden also dann in dem festlich beflaggten Rathhaus die Referate über den grimmigen Haß der tessinischen Eidgenossen untereinander und über die Unterdrückung der Schwachen durch die Starken ausgesetzt werden müssen, bis der Festzug vorbeigezogen ist, welcher zur Ehre der Auflehnung eines kleinen Häufchens gegen Vergewaltigung arrangirt wurde. Ob das Geläute der Kirchenglocken am Vormittag, — wo der Stadt verkündet werden soll, wie erhebend der Gedanke an eine Verbrüderung zum Schutz gegen Willkür und Reaktion sei, — die Ankläger gegen die „aufständischen" Tessiner nicht stört, muß abgewartet werden. Sicher ist nur, daß das musikalische Zürich eine Symphonie wie Bundesfeier und Tessiner Assisenverhandlung noch nicht erlebt hat.

Bern.

— Thun. Die Rekrutenschulen der Verwaltungstruppen haben in den letzten Tagen in ihren Feldbäckereien Versuche mit Herstellung von Aleuronatbrod gemacht. Die Versuche sollen laut „Täglich r Anzeiger" befriedigend ausgefallen sein. Jedoch scheine altbackenes, das heißt mehr als drei Tage altes Aleuronatbrod an Wohlgeschmack zu verlieren.

Luzern.

— Beide liberale Mitglieder der Regierung haben nun die Neuwahl in diese Behörde abgelehnt. Herr Julius Schnyder unter Berufung darauf, daß er seit 30 Jahren der Behörde angehörte und eben erst eine schwere Krankheit überstanden habe; Herr Zingg unter Berufung auf seine bereits vor der Neuwahl abgegebene Erklärung.

Solothurn.

— Für Auflösung des Kantonal-Verbandes der Grütlivereine haben laut einer Mittheilung des „S. Tgbl." 14 Sektionen gestimmt, dagegen 6; 4 Sektionen gaben keine Antwort. Da damit die Auflösung des Kantonalverbandes beschlossen war, hat sich der Kantonalvorstand aufgelöst und seine Funktionen niedergelegt. Dem Kantonalverband der Arbeiterpartei gehören an die 16 Grütlivereine Balsthal, Clus, Bellach, Bibrist, Bonningen, Derendingen, Dulliken, Grenchen, Langendorf, Lostorf, Olten, Nieder-Erlinsbach, Recherswil, Rüttenen, Solothurn, Subingen, Trimbach und die Arbeitervereine Derendingen, Langendorf und Solothurn.

St. Gallen.

— In der Stadt St. Gallen hat sich die Einkommensteuer seit 1860 versechsfacht, seit 1875 verdoppelt; sie wirft heute 100,523 Fr. ab. Die in der Stadt St. Gallen domizilirten Aktiengesellschaften bezahlten 111,155 Fr. Steuern, diejenigen in den Landbezirken 34,063 Fr. Die höchsten Steuererträgnisse entfallen auf nachbezeichnete Aktienunternehmungen: Unionbank 41,989 Fr., „Helvetia" Feuerversicherung 31,747 Fr., „Helvetia" Transport 15,587 Fr., Toggenburger Bank nebst Filialen Fr. 11,259 Fr., Kreditanstalt St. Gallen 7405 Fr., Bank in St. Gallen 3636 Fr., Konsumverein St. Gallen 3577 Fr. — Die Anzahl der Millionäre (Privatpersonen) hat sich um einen vermehrt und betrug pro Ende 1890 15.

Schaffhausen.

— In Wilchingen wurden 420 Sester Maikäfer gesammelt und dafür 820 Fr. bezahlt.

Graubünden.

— Der Große Rath hat die Ausführungsbestimmungen zum Konkursgesetz in die Form einer großräthlichen Verordnung gekleidet und damit dem Referendum entzogen. Noch undemokratischer ist die Bestimmung, daß arme Teufel, bei denen die Pfändung nicht zur vollen Befriedigung der Gläubiger geführt hat, gleich den Konkursiten im Amtsblatt an den Pranger gestellt und ihrer bürgerlichen Ehrenrechte beraubt werden sollen, schreibt der „Wth. Lbb."

— Auch ein Zeichen der Zeit. Die Kantonspolizeidirektion hatte kürzlich fünf Landjägerstellen zu vergeben. Auf ein bezügliches Konkurrenzausschreiben meldeten sich nicht weniger als 53 Kandidaten aus verschiedenen Landestheilen unseres Kantons. Aus diesen Anmeldungen sind nun eine kleine Anzahl junger Leute als Rekruten ausgezogen worden, welche gegenwärtig in der kantonalen Strafanstalt theoretisch und praktisch zu ihrem Berufe ausgebildet werden. Aus der Mitte dieser Rekruten wählt dann der hochlöbliche Kleine Rath auf den Vorschlag der Polizeidirektion hin die neuen Diener der heiligen Hermandat. Es ist eigenthümlich, warum so viele junge Leute ihren Beruf auf die Seite werfen wollen, um eine Anstellung mit Fr. 2. 90—3. 40 Taggeld anzunehmen, sagt der „Fr. Rh."

Ausland.

Deutschland.

— Suspendirung der Getreidezölle. Im preußischen Abgeordnetenhaus kamen letzte Woche die hohen Getreidepreise zur Sprache. Staatsminister Bötticher erklärt, die Regierung werde thun, was nothwendig sei, um das Elend vom Lande abzuhalten und eventuell sogar den Reichstag berufen, wenn es unumgänglich nöthig wäre, die Getreidezölle zeitweilig zu suspendiren. Allerdings werde diese Erklärung so verklausulirt, daß sie sehr verschieden zu deuten ist und in der That zum Theil so gedeutet wurde, daß die Regierung nicht daran denke, die erwähnten Maßnahmen zu treffen. Demgegenüber meldet aber die „Nat.-Ztg.",

---

acht, nicht wahr? Ich werde rasch nach meiner Wohnung eilen und pünktlich auf die Minute werde ich zurück sein."

„Es wäre das zum ersten Male in Deinem Leben," bemerkte Frau Davenant.

Und zum ersten Male in seinem Leben war Hermann denn auch pünktlich. Es war noch fünf Minuten vor acht Uhr, als er in tadellosem Salonanzuge wieder in das Gesellschaftszimmer eintrat.

Noch war Niemand dort, aber kaum eine Minute später vernahm er das Rauschen eines Kleides, und sich umwendend, erblickte er Una, welche dasselbe Kleid trug, in dem sie bei Fräulein Bell erschienen war. Hermanns Auge war geblendet vor Ueberraschung und Una empfand bei diesem Blicke der Verwunderung das Gefühl einer stolzen Befriedigung; nicht, als ob sie sich ihrer Schönheit bewußt worden sei, sondern in dem Bewußtsein, daß er sie für schön halte.

„Una," flüsterte er, seinen Arm um ihre Taille legend, „welches ist der Zauber, den Du besitzest, der Dich stets bewunderungswürdiger erscheinen läßt, so oft ich Dich sehe? Oder ist Alles nur ein Irrthum und bist Du eine andere Una, als die Una des Wardener Waldes?"

welche die entgegengesetzte Meinung vertritt, die Regierung werde wahrscheinlich sogleich nach der Rückkehr des Kaisers einen Beschluß wegen Berufung des Reichstages zur zeitweiligen Ermäßigung der Getreidezölle fassen; vermuthlich werde die alsbaldige Herabsetzung von 50 auf 35 Mk. für die Tonne bis zum Inkrafttreten des österreichisch-deutschen Handels-Vertrages, also bis 1. Februar 1892 beantragt werden.

Wer die Reden des landwirthschaftlichen Ministers und des Vizepräsidenten v. Boetticher etwas sorgsamer verfolgt hat, dem konnten die verschiedenen Strömungen, die über die Frage einer zeitweiligen Herabsetzung der Getreidezölle im Staatsministerium entstanden waren, nicht entgehen, und dem ist es vielleicht auch nicht ganz unerwartet gekommen, wenn endlich die Meinung obgesiegt hat, daß der wachsenden Theuerung die Regierung nicht länger mit verschränkten Armen gegenüber stehen dürfe. Wie weit Herr Miquel an diesem plötzlichen Entschlusse betheiligt, mag dahin gestellt bleiben. Sicherer erscheint, daß die beschleunigte Rückkehr des Kaisers mit der Frage zusammenhängt. Die Angelegenheit soll nun nach Kräften befördert werden, und da nach Herrn v. Boettichers Versicherung die Herabsetzung erfolgen soll, sobald die verfassungsmäßige Zustimmung des Bundesraths und Reichstags vorliegt, so werden die nächsten Tage schon die seit Wochen gewünschte Entscheidung bringen."

Rußland.

— Im russischen Kaukasus hat man große Lager von Heuschrecken-Eiern aufgefunden und zerstört. An einzelnen Stellen wurden über 16,000 Kilogramm Eier vernichtet, aus denen zu dieser Zeit die Heuschrecken bereits auszuschlüpfen pflegen. Die mit Heuschrecken-Eiern angefüllten Stellen werden umgegraben, mit Naphta begossen und angezündet.

Neueres und Telegramme.

Wien, 30. Mai. Der „Presse" zufolge haben in der heutigen Konferenz der schweizerischen mit den deutschen und österreichischen Delegirten die Verhandlungen über Tarifffragen begonnen.

Wien, 30. Mai. Man hält es hier nicht für unwahrscheinlich, daß in die Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten noch vor Erledigung des Vertrags mit der Schweiz werde eingetreten werden, weil es sonst kaum möglich sein würde, alle Verhandlungen rechtzeitig zu Ende zu führen, um, was unerläßlich ist, noch vor Ablauf des Jahres die bezüglichen Vorlagen vor die Parlamente bringen zu können.

Berlin, 31. Mai. In der gestrigen Bundesraths-Sitzung klärte auf eine Anfrage Minister v. Bötticher, daß die Erwägungen, ob die Nothlage eine Suspension der Getreidezölle erheische, noch nicht abgeschlossen seien; die Angelegenheit sei noch nicht so weit, daß an eine Einberufung des Reichstages jetzt schon zu denken sei.

Lissabon, 30. Mai. Die Cortes wurden heute eröffnet. Das neue Ministerium entwickelte sein früher schon bekanntgegebenes Programm, welches beifällig aufgenommen wurde. Eine Mehrheit ist nunmehr für die Regierung gesichert.

Grenoble, 30. Mai. Außerhalb der Stadt stürzte ein Haus zusammen und begrub unter seinen Trümmern sieben Personen. Es gelang bis jetzt nur zwei Verwundete zu befreien; man befürchtet, die Uebrigen lebend nicht mehr herausziehen zu können.

Moskau, 30. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin hielten heute großen Empfang im Kreml, bei welcher Gelegenheit das Stadthaupt von Moskau dem Kaiser den Dank der Bürgerschaft für die Gnade aussprach, welche derselbe durch Ernennung seines Bruders, des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch zum Generalgouverneur von Moskau der Stadt erwiesen habe. Später besuchte das Kaiserpaar die Himmelfahrts-Kathedrale und das Tschudowkloster. Bei dem Besuche der französischen Ausstellung wurde das kaiserliche Paar von dem gesammten Personal der französischen Botschaft in Petersburg, den hohen russischen Würdenträgern und den Spitzen der städtischen Behörden empfangen. Das Kaiserpaar wurde überall von der zahlreichen Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt.

London, 30. Mai. Oberst Pennefather, Befehlshaber der englischen Truppen, meldet aus Manica vom 12. Mai: Die Portugiesen griffen die Engländer unter Kapitän Haymann bei Chua, sechs englische Meilen westlich von Massikessi an; nach zweistündigem Kampfe zogen sich die Portugiesen zurück. Die Engländer erlitten keine Verluste. Der portugiesische Kommandeur, Reina, proklamirte den Belagerungszustand über Massikessi und ordnete an, daß Alle, mit Ausnahme der Portugiesen von Geburt, das Land zu verlassen hätten.

Buenos-Ayres, 1. Juni. (Privattelegramm.) Die Finanzlage wird immer schwieriger.

Bilbao (Spanien), 1. Juni. (Privattelegramm.) Infolge polizeilicher Auflösung einer Versammlung von Strikenden, kam es zu ernsten Unruhen. Der Polizeikommissär wurde durch Steinwürfe verletzt. Hierauf gaben die Polizeisoldaten Feuer und tödteten einen Strikenden. Der Belagerungszustand wurde verhängt und die hervorragendsten Sozialistenführer verhaftet.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Civilstandsnachrichten.

vom 23. bis 30. Mai 1891.

Geburten.

Mai 26. Ernst, S. d. Rubli, Johann Jakob, Gefangenwart, von Effingen, in Aarau.
„ 27. Erwin Friedrich, S. d. Wolf, Friedrich Carl, Architekt, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

Mai 27. Herensperger, Jakob, Bahnangestellter, von Mettlen (Thurgau), bis kürzlich in Aarau wohnhaft, nun in Rheinfelden wohnhaft und Siegwart, Katharine, Modiste, von Aenle (Baden), in Rheinfelden.
„ 30. Wüthrich, Alexander, Küfer, von Trub (Bern). und Barthlome, Anna, Köchin, von Münchenbuchsee (Bern), beide in Aarau.

Trauungen.

Mai 26. Lehner, Rudolf, Milchhändler, von Gränichen und Bertschi, Anna Maria, Dienstmagd, von Dürrenäsch, beide in Aarau.
„ 30. Tschopp, Jakob, Cementarbeiter, von Waldenburg (Baselland) und Schad, Elise, Seidenwinderin, von Attiswyl (Bern), beide in Aarau.

Todesfälle.

Mai 25. Zink, Heinrich Andreas, Schneiders, von Ulm (Baden), in Aarau.
„ „ Manger geb. Bützberger, Maria, von Rizy (Waadt), in Aarau.
„ 27. Frey-Bolley, Edwin Eduard, Kaufmann, von und in Aarau.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Brack, Salomon, von Mönthal. Eingabe bis 1. Juli. Widmer, Johannes, Friedrichs, gewesener Bahnhofportier, von Hausen, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 1. Juli. — Lenzburg. Sandmeier, Elise geb. Sandmeier, Johannesen, Bartlis Wittwe, im Feld zu Seengen Eingabe bis 30. Juni. — Muri. Brunner, Ulrich, sel., Schneider, von Bettwyl. Eingabe bis 1. Juli. — Rheinfelden. Ursprung, Edwin, von Mumpf. Eingabe bis 30. Juni. Wunderlin, Richard, von Mumpf. Eingabe bis 30. Juni. — Zofingen. Basler, Verena geb. Christen, Wittwe des Johannes Basler, alt Ammanns, von und in Uerkheim. Eingabe bis 11. Juli. Schenk, Friedrich, Kaspars sel., Pintenwirth und Landwirth in Hinterwyl zu Uerkheim. Eingabe bis 11. Juli.

Beneficia Inventarii.

Muri. Müller, Kaspar, in Bünzen. Eingabe bis 1. Juli. Fischer, Josef, alt Zollers, in Rickenbach, Gemeinde bis 1. Juli. — Zofingen. Boßard, Theodor, Samuels sel., Negotiant, von Zofingen. Eingabe bis 11. Juli. König, Jakob, Jakobs, Karrers, Schmied, von Bottenwyl, wohnhaft gewesen in Uerkheim. Eingabe bis 11. Juli.

Geldstage.

Aarau. Steiger, Josef, Bierbrauer, von Schlierbach, Kts. Luzern, in Aarau wohnhaft gewesen; Lamprecht, Rudolf, Lithograph, von Rieden, Kantons Zürich, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 4. Juli. — Baden. Dr. Peemüller, Jean, von Chicago, Nordamerika, in Baden angesessen gewesen. Eingabe bis 11. Juli. — Bremgarten. Weber, Clemens, in Bremgarten. Eingabe bis 6. Juli. — Lenzburg. Rohr, Rudolf, Schreiners, Zimmermann, von Staufen, unbekannten Aufenthaltes. Eingabe bis 30. Juni. — Rheinfelden. Erfing, Martin, Landwirth, von Oberschwörstadt, in Mühlin, Eingabe bis 30. Juni. — Zofingen. Brendle-Schmid, Charles, Bijoutier, von Malapalud, Kt. Waadt, in Zofingen. Eingabe bis 11. Juli.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Schmid, Johann, Zimmermann, von Rohr. — Kulm. Frau Bogo, Elise geb. Eichenberger, Maurers in Burg; Frau Schaffner, Maria geb. Blaser, Wirthin zum Sternen in Schmiedrued; Gautschi, Johann, Viehhändler, in Reinach. — Muri. Rebsamen, Meichior in Meienberg.

Rehabilitationen.

Baden. Abt, Johann, Schreiner, von Bünzen, in Baden wohnhaft. — Bremgarten. Meier, Johann Baptist, Friedlis, von Uezwyl. — Zurzach. Frey, Adolf, Glaser und Schreinermeister in Zurzach.

Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen kann.

Das Mittel der Frauen. Aichenflüh-Kirchberg, Kanton Bern. Auf Ihre werthe Zuschrift muß ich Ihnen mittheilen, daß nur allein Ihre werthgeschätzten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen vor allen nachgemachten Pillen, weitaus die besten und vorzüglichsten sind. Ich kann sie daher Jedermann bestens empfehlen, denn Ihre Schweizerpillen haben mir sehr gute Dienste geleistet bei Stuhlverstopfung und Magenkatarrh. Sollte ich wieder in ähnliche Fälle kommen, so nehme ich vor Allem wieder Ihre werthen Schweizerpillen als bestes Mittel. Frau Bär. — Man muß sehr vorsichtig sein, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken à Frs. 1. 25 vorräthig, zu erhalten, denn es existiren verschiedene Fälschungen. Jede Schachtel muß ein **weißes** Kreuz in **rothem** Felde und den Namenszug **Richard** Brandt tragen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Mai Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ungefähr. relat. Feuchtigk.	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+19,8	725,1	759,9	NW¹	42	bewölkt
31.	Abends 9 „	+14,3	725,5	760,3	NE₂	86	hell
1.	Morg. 7 „	+13,1	725,4	760,2	NE₂	55	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,1 °C. Maximum + 20,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Das **Neueste** in
Damenschürzen
empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Fielin, Basel.

Damen-Blousen
empfiehlt in hübscher Auswahl
2530 **Erny-Faßler.**

Strümpfe & Socken
empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Stellenausschreibung.

Für die diesjährige Badsaison ist die Stelle eines **Aufsehers** und **Schwimmlehrers** für die hiesige Flußbadanstalt (männliche Abtheilung) wieder neu zu besetzen, ebenso für die weibliche Abtheilung die Stelle einer **Badaufseherin** und die einer **Hülfsbadaufseherin.** Der Badaufseher soll Schwimmunterricht ertheilen können, die Badaufseherin wenn möglich des Schwimmens kundig sein. Anmeldungen sind **bis Montag den 8. Juni** nächsthin mit der Aufschrift: Anmeldung für die Badaufsicht dem Unterzeichneten verschlossen abzugeben. Derselbe ertheilt auch Auskunft über Pflichten und Entschädigung.

Aarau, den 1. Juni 1891.

Im Auftrag des Gemeinderathes:
Vogel, Polizeiwachtmeister.
2653

Gasthof z. „Krone" Lenzburg.
Freundliche Zimmer. — Gute Betten.
Feinste Küche. Reelle Weine. Stets frisches Bier.
Großer schattiger Garten
worauf ich meine werthen Gönner sowie Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders aufmerksam mache.
Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen 2657
R. Stieger-Weber z. „Krone."

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer, Post u. Telegraph.
Pension Holdener.
Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Heirathsvermittlungsgeschäft
Confiance Bern.
Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.
Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Diskrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2658

Heu- Emd- & Herbstgras-Steigerung.
Herr **Hermann Hunziker-Fleiner** in **Aarau** bringt nächsten **Montag den 1. Juni 1891** von Abends 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn Wilh. Kieser, Metzger dahier, das
Heu-, Emd- und Herbstgras
ab seinen ihm angehörenden „Tellimatten", welche in 15 Parzellen eingetheilt sind, an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.
Aarau, 27. Mai 1891.
Der Beauftragte:
S. Heller, Rechtsagent.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute recht vollzählig!

M. A.
Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Montag den 1. Juni 1891, Abends 8 Uhr
Sitzung
sämmtlicher Commissionen
für die
Bundesfeier
im „Kreuz" in Aarau.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 1. Juni 1891, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: V. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.

Die zweite Gemeindesteuer für 1891 ist am Dienstag den 2. oder am Mittwoch den 3. Juni, Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr, auf der Stadtkasse zu entrichten.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der ersten Steuer noch im Rückstande sind, werden auf die im Steuerzeddel angedrohten Folgen aufmerksam gemacht. 2660

Aarau, 1. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Stadtbibliothek Aarau.

Zum Zwecke der ordentlichen **Jahresrevision** werden sämmtliche Abonnenten ersucht die von ihnen bezogenen Bücher am **Mittwoch den 3. Juni** Nachmittags von 1—3 Uhr abzuliefern. Säumige verfallen der reglementarischen Buße. 2667

Der Bibliothekar.

Hundetaxen.

Für die Entrichtung der noch im Rückstande befindlichen Hundetaxen wird unter Hinweis auf die gesetzl. Folgen im Falle der Zahlungsunterlassung eine letzte Frist **bis 5. dies** angesetzt. 2651

Aarau, 1. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Frisch angekommen:
Spanische Orangen
(süße große Frucht)
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 2605
E. Guggisberg.

Feines Oliven-Oel
Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Zaecker-Haller.

Malaga
garantirt ächten, per Flasche à **1 Fr. 50** bei Abnahme des gesetzlichen Quantums empfiehlt bestens
E. Guggisberg, Bahnhofstraße.

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.
Oscar Roggen, an der Aa, (H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

G. Zebert-Altorfer, Aarau
empfiehlt bestens:
Neue
verbesserte Hektographenmasse
per Kilo Fr. 3. 50
bei größern Bezügen Rabatt.
Doppelhektographen
zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.
Shannon-Registratoren
Briefsammler, Briefhaken ꝛc.

Aarau, den 31. Mai 1891.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir nur auf diesem Wege die schmerzliche Mittheilung, daß unser Vater, Großvater und Schwiegervater

David Gysi, alt Postkondukteur

letzten Freitag Abends 5 Uhr nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben ist.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt: Montag den 1. Juni, Vormittags 11 Uhr von der Krankenanstalt aus.

Verkauf von Zimmerspähnen im Gönhard.

Es können noch einige Haufen Zimmerspähne angeschrieben werden. Durchschnittspreis der Haufen **zu Fr. 19** franco zugeführt. Anmeldung beförderlich bei der **Forstverwaltung.**

Brauerei Affenkasten.
Heute Montag Abends 8 Uhr
Grosses Concert
des berühmten Mailänder Streichquartetts
vom königl. Scalatheater in Mailand.
Eintritt frei.

Infanterie-Rekrutenschule Aarau.

Ueber die Lieferung von **Holz, Milch, Caffé & Suppeneinlagen** wird Concurrenz eröffnet.
Eingaben sind sofort an den Unterzeichneten einzureichen.

Der Quartiermeister.
F. Michel, Lieutenant.

Wein-Verkauf.

Literweise von **40 Cts.** an bis **Fr. 1.** Bei größeren Bezügen bedeutender Rabatt. 2454

Empfehle folgende Weine in **reinen, vorzüglichen** Qualitäten:
Aargauer, Italiener, Ungarn, Tyroler, Waadtländer & Macon.
Büthrich-Lüdi z. Storchen.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 22. **Aarau,** den 30. Mai 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,50	209,25	—	209,25	3 %
Deutsche Bankplätze	124,10	123,92½	—	124,05	4 „
Brüssel Antwerpen	100,22½	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,05	98,75	—	—	6 „
London Banksicht	25,40	25,35	—	25,39	5 „
London Cheque	25,38	25,37	—	—	—
Paris und Lyon	100,40	100,32½	—	100,35	3 „
Wien	216,—	214,25	—	214,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 4%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	768	760	—
Nordostbahn Stamm	738	735	—
„ Prioritäten	675	672	—
Union Suisse Stamm	572	570	—
„ „ Prioritäten	—	575	—
Centralbahn	839	835	—
Jura-Simplon Stamm	179	178	—
und Prioritäten	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	580	550	—
Aarg. Bank	—	277	—
Bank Zofingen	480	—	—
Bank Baden	535	510	—
Banque foncière du Jura	486	481	—
Basler Bankverein	721	718	—
Basler Depositenbank	5900	5850	—
Basler Handelsbank	620	618	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	522	518	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	775	770	770
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	777	776	—
Eidg. Bank	555	553	—
Schweiz. Kreditanstalt	765	762	—
Zürcher Bankverein	733	730	—
Bank in Winterthur	473	470	—
„ „ Prioritäten	410	405	—
Schweiz. Unionbank	556	552	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	—	—
ditto 1889	100	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89	88	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,7	96	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,9	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth.„ 1895/1930	95,5	—	—
4 „ Stadt Winterthur 1%	—	110	110,1
3 „ Kanton Genf	100	99,9	99,9
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,2	80	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	101,8	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,3	—
4 „ „ 1887	—	102,3	—
4 „ dto. „ 1888	102	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102,2	—
4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,3	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	102,2	101,8	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,3	101	101,2
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,7	—	—
3½ „ dto.			
4 „ mit Staatsgarantie	100,3	100,1	—
Union Suisse I. Hyp.	101,9	101,5	—
4 „ dto. II. „	—	—	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,7	100,6	100,6
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Nur 12 Frs.

kosten beim Unterzeichneten 7 **Meter** schöner
Sommer-Stoff
für ein vollständiges elegantes
Damenkleid.
Versandt nach Auswärts unter Postnachnahme. 2337
Volksmagazin,
vordere Vorstadt. **Aarau.** vordere Vorstadt.

Zu versteigern.

Freitag den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr das
Heu- & Emdgras
ab ca. 8 Jucharten Neumatten (Suhrmatten).
Sammlung beim Krebsbächle in der Telly. 2661
Aug. Guyer-Blattner.

Gesucht.
Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Gesucht
wird in ein **Broderie- und Tapisseriegeschäft** für sogleich eine
Lehrtochter.
Auskunft bei der Exped. 2598

Gesucht.
Ein tüchtiger Schlosser.
Eisengießerei & Weichgußfabrik
2614 **Aarau.**

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 130. 2612

Zu verkaufen.
Ein älterer noch gut erhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen bei
Ed. Lüthy, Sattler, Kirchgasse 15.
2622

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes Nußbett in Nr. 172 Adelbändli Aarau.

Gefunden:
Eine Festmünze. 2662

Zu vermiethen.
Im Freien eine schöne neue **Wohnung** mit 4—5 Zimmer große helle Küche und Wassereinrichtung auf 1. September. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2664

Zu vermiethen.
Ein kleines freundliches **Logis** in Nr. 709 am Zieglrain. 2570

Zu vermiethen. 2572
Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler.

Aarau, Dienstag 2. Juni 1891. № 126. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Geschichte unter der Soutane.

Ein Aargauer ersucht uns, aus dem Sonntagsblatt des „Bund" Folgendes abzudrucken:

„Bei Benziger u. Co. in Einsiedeln hat der bekannte Obwaldner Pfarrer Jos. Ig. v. Ah als „Lesebuch für das Schweizervolk und seine Schulen" erscheinen lassen: „Die Bundesbriefe der alten Eidgenossen, 1291 bis 1513." (Zusammengestellt und erläutert auf Veranlassung und nach Beschluß des historischen Vereins der fünf Orte.) Wir würden dieses Buch, welches sehr hübsch gedruckt und z. B. mit vielen Holzschnitten nach den alten Siegeln ausgestattet ist, um so lieber empfehlen, als auch der Preis — 3 Fr. 50 Cts. — im Verhältniß zu dem sehr schönen äußeren Gewande des Werkes ein ungewöhnlich billiger heißen muß. Indessen der Herausgeber dieser alten und ehrwürdigen geschichtlichen Dokumente hat uns durch seine Anmerkungen zu denselben eine herzhafte Empfehlung unmöglich gemacht. Denn diese Anmerkungen und Erläuterungen sind durchspickt mit mehr oder weniger deutlichen Ausfällen und griesgrämigen Angriffen sowohl auf die innere Politik der heutigen Eidgenossenschaft, so weit diese Politik eine zentralistische ist, wie auch auf die nicht katholischen Kantone oder doch wenigstens auf Bern. Uns mißfällt hiebei nicht bloß die Tendenz, sondern fast mehr noch die Unehrlichkeit der Kampfweise. Da trifft man z. B. auf faule Phrasen wie die: „Die alten Eidgenossen hatten wichtigeres zu thun als eine Rechtseinheit zu schaffen — für das Papier." Recht pfäffisch augenverdreherisch ist es auch, wenn der Herr Pfarrer (S. 74) zuerst dem „stolzen" Bern zu verschnupfen gibt, wie es den Bund der drei Länder, der „kleinen" Kantone gesucht habe, weil es die treue und starke Hilfe dieser armen Berghirten oft erfahren hatte, und wenn er nun hieran die Mahnung knüpft: „Junge Eidgenossen! rechnet es den befreundeten Bernern nicht aus und nicht nach, wie oft Eure Väter ihnen und wie oft sie Euch zu Hülfe gekommen! seid und bleibt einig in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande!" Jeder Leser fühlt, daß in dieser Phrase das Gift stärker ist als der patriotische Honig.

Die Verbreitung eines so beschaffenen Buches in den Schulen der Schweiz können wir nicht wünschen. Es ist ein dem Ausbau unserer demokratischen Eidgenossenschaft feindliches Buch; in der Vorrede z. B. sagt der Verfasser: „Der Feuerwagen der neuen Zeit fährt mit rasender Eile über uns hinweg, wie einst über die Leiche Winkelrieds bei Sempach; neues Recht und neue Formen gehen zermalmend über die hinweg, welche einst mit ihren großen Heldenherzen der Freiheit eine Gasse machten." Und er gibt zu verstehen, daß bei der Bundesfeier in Schwyz der Geist der alten Bünde in einem diesem fortschrittlichen neuen Geist entgegengesetzten Sinne sollte geweckt werden und spricht den Gedanken aus: „Hoffentlich ist es kein Cäsar, kein Despot, der über uns wegschreiten möchte und hoffentlich sind auch wir keine Sterbenden und keine Gestorbenen." Es ist eine Mischung von Jeremiade und Trotz gegen den Bund in dieser Vorrede, daß man schon da auf den ersten Seiten des Buches genug hat.

Es ist schade, daß die Neuausgabe der alten Bundesbriefe nicht in bessere Hände gefallen ist. Denn, wenn wir auch nicht der Ansicht sind, daß diese Briefe auch der „Form nach klassisch seien", da wir im Gegentheil in ihrem Wortlaut jenes unbehilfliche Ringen mit der noch ungefügten Sprache finden, das überhaupt deutsch geschriebene Dokumente aus jenen alten Tagen auszeichnet, so sehen wir doch ein, daß die Kenntniß dieser Urkunden eine gute Grundlage abgibt für das Verständniß der Schweizergeschichte. Pfarrer Ah meint sogar: „Wer diese Briefe nicht gelesen und wer sie nicht versteht, der sollte mit Job die Hand auf den Mund legen und fürder nicht mitsprechen wollen, wenn von eidgenössischen Sachen die Rede ist." Das ist — ganz abgesehen von dem komischen „Job" der Vulgata (Pfr. Ah zitirt den alttestamentlichen Hiob) — eine Uebertreibung, der immerhin ein Körnchen Wahrheit zu Grunde liegt. Es ist wie bei allen menschlichen Dingen so auch bei unserem Bundesstaate nützlich, daß man nicht nur in den Aufgaben der Gegenwart aufgehe, sondern auch in die Vergangenheit zurückblicke und sich zuweilen klar mache, auf welchen Grundlagen das Haus gebaut ist, in dem man wohnt.

Wir würden also eine Neuausgabe der alten Bundesbriefe warm begrüßen und bedauern nur, daß die vorliegende der taktlosen polemischen Ausfälle wegen den Schulen, der Jugend und dem Volke nicht kann empfohlen werden; ohne diese Polemik wäre sie eine hübsche, fleißige Arbeit und auch durch die prächtige Ausstattung, welche dem Verlag Benziger alle Ehre macht, gewiß empfehlenswerth, während wir jetzt vor ihr geradezu warnen müssen."

An die Kritik des „Bund" knüpft unser Einsender folgende Betrachtung:

„Es ist gut, wenn man diese Pfaffenarbeit etwas tiefer hängt; die Ausfälle auf die neue Bundesverfassung und die neue Zeit sind von der Seite des Pfarrers von Ah aus nichts mehr Neues. Da aber in der gegenwärtigen Bundesgründungsbegeisterung Mancher das Buch empfehlen könnte, muß die freisinnige Presse das Machwerk rechtzeitig zurückweisen. — Impertinent scheint mir der Schluß: „Wer diese Briefe nicht gelesen hat, sollte nicht mitsprechen, wenn von eidgenössischen Dingen die Rede ist!" Das ist eben die Schattenseite unseres Ahnenkultus: Immer zurückblicken, an altem Ruhme zehren! Mitsprechen sollte eigentlich der nicht, der nicht die französische Revolution, nicht die 30er und 40er Bewegung, nicht das große Jahr 1848, nicht die neue Bundesverfassung kennt!"

Der Pfarrer von Ah ist ein drolliger Kauz und dabei gut schwarz, sagen wir. Drolliger noch ist der „Freischütz" von Muri. Bei diesem hat die Geschichte, die wir jüngst nach Albert Rilliet von den Urschwyzern erzählten, arg verschnupft. Er sagt so durch die Blume, die alten Urschwyzer und die heutigen Radikalen seien das gleiche gottlose Geschlecht. Merci, Freischütz, wir sind in sehr guter Gesellschaft und dürfen also das Andenken dieser Urschwyzer mit Recht am 2. August hochleben lassen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Der Nationalrath wählte zum Präsidenten den bisherigen Vizepräsidenten Lachenal mit 97 Stimmen, zum Vizepräsidenten Holdener mit 74 Stimmen.

Zum Präsidenten des Ständerathes wurde Göttisheim, bisheriger Vizepräsident, mit 37 Stimmen, zum Vizepräsidenten Schaller mit 38 Stimmen gewählt.

— Bundesrath. An die eidgen. Räthe werden folgende Botschaften erlassen: 1) betreffend Genehmigung von vier Uebereinkommen zum Schutze des gewerblichen Eigenthums, 2) betreffend Verweigerung der Konzession für eine Eisenbahn vom Rothhorn nach dem Brünig, 3) betreffend Konzession eines Tramways mit Pferdebetrieb von der Station Bella-Vista zum Hotel Pasta auf dem Monte Generoso.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Brasiliens hat den Baron de Auguiar d'Antrada zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft ernannt. Derselbe wird dem Bundesrath am Dienstag seine Kreditive überreichen.

— h. Bundesrath. Zum Postcommis in Aarau wird gewählt: Herr Max Fischer von Reinach, Aargau, Postaspirant in Lenzburg.

— Der Reinertrag des Alkoholmonopols für 1890 beträgt Fr. 6,662,117 oder Fr. 2,312,117 mehr als budgetirt war. Dies Resultat ist um so bemerkenswerther, als vor Führung des Brantweinmonopols ein stetes Steigen des Verbrauchs an gebrannten Wassern konstatirt war, seither jedoch, laut Erhebungen der Alkoholverwaltung, ein bedeutender Konsumrückgang eingetreten ist. Der Bundesrath schlägt den Räthen vor, das 1888 zur Durchführung des Alkoholgesetzes aufgenommene Anleihen von Fr. 5,900,000 bis Ende 1898 zu tilgen, und zwar durch jährliche Entnahme

---

64

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Una legte ihre Hand auf seine Schulter und blickte zu ihm auf.

„Sage mir," flüsterte sie, „welche Una Dir am liebsten ist?"

Hermann dachte einen Moment nach, dann entgegnete er: „Ich liebe beide so sehr, daß ich es nicht zu unterscheiden vermag." Noch immer hielt sie mit seinen Armen umschlungen und kaum gelang es ihr, denselben zu entschlüpfen, als Frau Davenant eintrat.

„Was sagen Sie zu meiner Pünktlichkeit, Tante?" rief er triumphirend aus, indem er ihr den Arm gab und sie zum Speisezimmer führte.

„Ich wünschte, Du würdest täglich bei uns speisen, Hermann," sagte sie.

Hermann schaute flüchtig auf Una, die ihm einen leuchtenden Blick zuwarf.

„Ich fürchte, Sie würden meiner sehr bald überdrüssig sein," erwiderte er auf die Bemerkung der Tante. „Aber ich möchte dann nicht mehr so leicht wegbleiben, schon um der ausgezeichneten Küche willen."

Hermann fühlte sich so glücklich, wie nie zuvor in seinem Leben. Nur ein Gedanke drängte sich für einen Augenblick störend in seine glückliche Stimmung. — Was sollte er Leonard sagen, wenn er nach Hause kam und dieser ihn fragte, wie er von Una geschieden sei? Aber es gelang ihm, sein Gewissen zu beruhigen, was ihm beim Diner nie besondere Schwierigkeiten machte.

„Noch ein Glas Claret?" fragte Frau Davenant, als sie und Una im Begriffe waren, Hermann zu verlassen. Du magst eine Cigarrette rauchen, Hermann; aber öffne das Fenster hernach."

„Ich mag keinen Claret mehr haben und will auch nicht rauchen," entgegnete Hermann. „Ich werde nur das Glas leeren und Ihnen folgen, um eine Tasse Thee mit Ihnen zu trinken."

Fünf Minuten des Alleinseins reichten für Hermann aus, sich noch einmal jeden Blick der Geliebten vor seine Seele zu rufen, dann folgte er der Tante und Una.

Er fand sie am Fenster sitzend; Una in einem niedrigen Lehnstuhle saß zu Füßen ihrer Beschützerin; beide blickten zu ihm auf. Als der Thee gebracht wurde, erhob sich Una und mit einer Anmuth, die es Niemand hätte ahnen lassen, daß ihre Bekanntschaft mit den feinen Formen eines Londoner Gesellschaftszimmers erst einige Woche zählte, reichte sie Hermann eine Tasse Thee.

Dann setzten sie sich nieder, Una und Hermann, und kaum mochten in diesem Augenblicke drei Menschen in London sich glücklicher fühlen, als diese drei Leute, welche hier plaudernd zusammensaßen.

Hermann blickte nach dem Piano.

„Ich wünschte, Sie könnten spielen," wandte er sich zu Una.

„Wie weißt Du, daß sie es nicht kann?" fragte Frau Davenant, zu ihm aufblickend.

Hermann ward verlegen.

„Ich glaube, Fräulein Rolfe sagte es selbst. Aber ich weiß, daß sie singt."

„Hermann, Du kannst spielen," bemerkte Frau Davenant „Du spieltest recht hübsch, vor Jahren wenigstens."

Hermann war etwas verlegen, dann aber erhob er sich und sagte:

„Versuchen Sie es. Wollen Sie singen, Fräulein Rolfe?"

Una folgte ihm zum Piano und Hermann warf die zahlreichen Notenhefte, die er dort vorfand, auf den Teppich und forderte Una auf, nachzusehen, ob etwas darunter sei, was sie kenne. Sie kniete neben Hermann nieder und Beide suchten gemeinsam, wodurch allerdings keineswegs der Zweck rascher erreicht worden wäre.

„Könnt Ihr nichts finden?" fragte Frau Davenant, welche noch ihren alten Platz am Fenster nicht verlassen hatte; worauf Hermann ein Notenblatt aufnahm und sich vor dem Instrumente niedersetzte.

„Singe das Lied, das Du gestern Abend sangest, Una," flüsterte er. „Ich erinnere mich der Melodie — jedes Tonnes."

Una gehorchte augenblicklich. Sie war frei von dem leisesten Hauche weiblicher Eitelkeit, die sich so oft gerade in ähnlichen Situationen zu verrathen pflegt. Hermann's leichte Begleitung bestätigte seine Behauptung, daß er sich der Melodie erinnere.

„Nun singe Du selbst etwas, Hermann," wünschte Frau Davenant, als sie geendet hatten. Hermann dachte einen Augenblick nach, während er nachlässig einige Accorde anschlug, dann begann er, seine Baryton-stimme dämpfend, und sang eines jener alten, schönen englischen Lieder. Una stand hinter ihm,

von Fr. 590,000 aus den Betriebsrechnungen pro 1889 bis 1898.

— Der Bundesrath beantragt, die Konzession für eine Eisenbahn Rothhorn-Brünig zu verweigern.

— Centralbahnkauf. Der Aufsehen erregende Beschluß der nationalräthlichen Kommission, die Ablehnung des Ankaufes der ganzen Centralbahn, verdankt, wie der „Nat. Ztg." aus der Bundesstadt berichtet wird, seine Entstehung in erster Linie Gründen der Opportunität und der Rücksichtnahme auf ein allfälliges Referendum. Der Gedanke der Erwerbung des ganzen Centralbahnnetzes ist dadurch durchaus nicht aufgegeben; aber man will die Ideen über die Organisation des Staatsbahnbetriebes, die zur Zeit durchaus noch nicht abgeklärt seien, sich erst ausreifen lassen und zugleich der Westschweiz, die gegenwärtig einem Ankauf der Centralbahn nicht günstig gestimmt ist und deren Vertreter Verschiebung wünschen, entgegenkommen. Darum der einstimmige Beschluß der Kommission, zu welchem auch eifrige Befürworter des Rückkaufs der Eisenbahnen durch den Bund stimmten.

Wie man vermuthen muß, hat auf diese Schlußnahme der Kommission die nächstens zu erwartende Motion von Nationalrath Abor eingewirkt, die in der Kommission vielen Sympathien begegnen soll. Dieselbe lautet: Der Bundesrath möge prüfen und berichten, 1. ob nicht auch auf anderm Wege, als blos demjenigen des Aktienkaufes, die eine oder andere Bahn vom Bund erworben werden könnte, 2. ob bei den Verstaatlichungsoperationen an Stelle der Ausgabe von eidgenössischen Rententiteln nicht andere Finanzauswege zu beschreiten möglich wäre.

— Zolltarif. Wie der „National Suisse" berichtet, dürfte die am 4. Juni in Bern zusammentretende Freihändlerliga zu dem Beschlusse kommen, sofort die 30,000 Unterschriften für das Referendum gegen den neuen Zolltarif zu sammeln, dieselben aber so lange im Pulte zu behalten, bis sich aus den Vertragsverhandlungen in Wien ergeben habe, ob der Tarif Kampfzölle oder aber Schutzzölle enthalte. Sollte das letztere der Fall sein, so werde mit dem Referendum vorgegangen; andernfalls würde die Liga sich auflösen und dem Tarif keine Schwierigkeiten bereiten

— Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer. Etwa 50. Mitglieder hatten sich zu der 22. Jahresversammlung eingefunden, welche am 30. Mai in Zürich abgehalten wurde. Als nächsten Versammlungsort wählte man Neuenburg. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Zent, D. Wyß und Suter in Bern, wurde für eine fernere Amtsdauer von 3 Jahren bestätigt.

— Der ärztliche Centralverein ist gegenwärtig in Basel versammelt, mehrere hundert Mann stark. Die Verhandlungen im Bernoullianum leitete Dr. Haffter, Frauenfeld; es sprachen Dr. Courvoisier über Behandlung der Gallensteinkrankheiten und Dr. Jaquet über die Wirkungen des Alkohols auf Herz und Blutkreislauf; auch fanden verschiedene Vorweisungen statt. —

— Eine nette Enthüllung bringt der „Bund", indem er konstatirt, daß bei der voriges Jahr in Luzern aufgetauchten nagelneuen Eisenbahnbank, die ausgesprochener Maßen zu ordinären Spekulationszwecken in Eisenbahnpapieren gegründet wurde, und an deren Spitze Herr Schuster in Basel, der Präsident der Verwaltungsräthe der Gotthardbahn und der Centralbahn steht, die Hälfte des Aktienkapitals von 15 Mill. Fr., von der Gotthardbahn geliefert worden ist. Wir haben — schreibt man mit Bezug auf dieses Faktum dem „Bund" — schon vieles erlebt; das aber halten wir für unmöglich, daß eine Eisenbahn, an deren Insolvenz sich jeder von uns erinnert, welche der Eidgenossenschaft so viel Kummer und Sorgen verursacht hat, für deren Zustandekommen sich die Subventionsstaaten 119 Millionen Franken Steuern, von denen 30 Millionen Franken auf den Bund und die Kantone fielen, auferlegen mußten, daß eine Einsenbahngesellschaft, welche erst in neuerer Zeit vom Bundesrathe als genügend erstarkt erklärt wurde, um ihre Moratoriumslinien auszuführen, welche ihre Bauverpflichtungen noch jetzt nicht erfüllt hat, sich erlauben durfte, von den ihr anvertrauten Geldern die kolossale Summe von 7½ Millionen Franken in Form einer Aktienbetheiligung in eine Spekulationsbank zu stecken."

---

sie wußte, daß jedes Wort ihr galt, und unbewußt war sie näher getreten und hatte ihre Hand auf seine Schulter gelegt. Als Hermann geendet, erhob er sich und ergriff Una's Hand.

„Una, weißt Du, was Du mir giebst?" flüsterte er. „Dich selbst — und weißt Du, wem Du Dich giebst?" und seine Stimme zitterte, sein Gewissen mahnte ihn. „Una," fuhr er fort, ich bin Deiner nicht werth; nicht werth einer Liebe —"

„Aber ich liebe Dich", hauchte sie sanft.

„Du weißt nicht — Du kennst die Welt zu wenig, um zu wissen, was es heißt, sich einem Manne hinzugeben, der arm ist und unwürdig!"

„Aber ich liebe Dich," wiederholte sie.

Hermann beugte sich nieder und flüsterte:

„Was kann ich thun? Ich vermag nicht zu entsagen." Dann blickte er auf und sagte lauter: „Hast Du keine Furcht, Una? Vertraust Du mir so gänzlich? Kannst Du der Armuth und Allem, was in deren Gefolge ist, entgegenschauen? Una, ich bin arm, mehr als arm."

„Und ich bin reich," lachte sie, „so lange Du mich liebst."

Wieder umschlang er die Geliebte, aber nur einen Moment überließ sie sich seiner Umarmung, dann trat sie erschreckt zurück und deute nach der Thüre, in welcher die fast geisterhafte Erscheinung Stefan Davenant's sichtbar wurde.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 1. Juni. 1891.

Das Obergericht legt den von seiner Inspektionskommission bearbeiteten und von ihm genehmigten Entwurf für den Tarif zur Hypothekarordnung vor. Diese Vorlage wird vom Reg.-Rath unverändert dem Großen Rath zur endgültigen Behandlung übermittelt.

Die Baudirektion hat zum Zweck der wünschbaren Erweiterung der Wasserversorgung in der Infanteriekaserne zu Aarau ein Projekt für eine Wasch- und Douecheeinrichtung bearbeitet und vorgelegt. Der Reg.-Rath erklärt sich mit dem Projekt einverstanden und übermittelt dasselbe zur Genehmigung dem schweizer. Militärdepartement.

Vom schweizerischen Eisenbahndepartement sind folgende weitere Vorlagen der Nordostbahn für die Erstellung der Linie Koblenz-Stein genehmigt worden: 1. Die Eintheilung der Wärterstrecken und 2. die Barrierendispositionen und die Vorschläge über Plazirung der Wärterhäuser und Buden.

Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement theilt mit, daß es Bundesbeiträge von 20 resp. 25 Prozent bewillige: An die Neueintheilung der untern Rheinzelg zu Mellikon, ferner an die Feldeintheilungen und Güterzusammenlegungen in der Fluhzelg zu Siglistorf und in der Oberzelg zu Dintikon.

Die im Jahre 1891 vorgenommene Hauptrevision des Wirthschaftsplanes für die Gemeindewaldung von Oeschgen wird genehmigt.

— Aarg. landw. Gesellschaft. Wie aus dem soeben erschienen Vereinsbericht hervorgeht, handelt es sich darum, das Vereinsorgan, die „Aarg. landw. Mittheilungen" eingehen zu lassen.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. April 1891 Fr. 17,688,802. 45

Im Monat April sind erfolgt:

784 Einlagen mit	Fr.	180,678. 20
564 Rückzahlungen mit	„	148,315. 35
Vermehrung	„	32,362. 85
Bestand auf 31. Mai 1891	„	17,721,165. 30
Einlegerzahl 14,182 (Zuwachs 61).		
Im Monat Mai gemachte Darlehen 39 mit	„	280,786. 60
Sicherheitsfond	„	1,044,759. 71

— Suhrenthal. (Corr.) Nachdem einige Spar- und Kreditinstitute mit der Einführung von Sparmarken vorgegangen sind, glauben wir die Anregung machen zu dürfen, es möchte auch die Spar- und Leihkasse in Schöftland auf ähnliche Weise vorgehen und in den Dörfern Verkaufsstellen für Sparmarken einrichten.

Es würde eine solche Neuerung gewiß mit Freuden begrüßt und sie wäre dazu angethan, besonders in unserer Jugend den Sinn für Sparsamkeit zu wecken und zu fördern. Will man einem Uebel, der Verschwendungssucht steuern, so fange man bei der Jugend an, welche guten Lehren nach zugänglich ist, bei unserm erwachsenen Geschlecht ist jede wohlmeinende Mahnung doch nur in den Wind gesprochen.

— # Freiamt. Erstaunliche Fortschritte hat die Vegetation während den letzten vierzehn Tagen gemacht. Das Gras steht überall dicht und groß; es beginnen sogar unsere Nachbaren am rechten Reußufer im Laufe dieser Woche mit der Heuernte. Die Kartoffeln wurden durch die recht warmen Sonnenstrahlen durchwegs aus dem Boden hervorgelockt. Die Birnbäume haben reich angesetzt; jedoch wäre beständigeres warmes Wetter für sämmtliche Kulturen sehr nothwendig, sind sie ja gegenüber anderen Jahren sehr zurück.

Daß der vergangene Winter der strengste seit Jahren gewesen, das beweist die nun in Erfahrung gebrachte Thatsache, daß bei uns im Freiamte viele Reben, die an Häusern gezogen werden, erfroren sind.

— Brugg. (Corr. v. 1. Juni.) Heute Mittag um halb 1 Uhr ertrank in der Aare bei der hiesigen Badanstalt der ca. 8 Jahre alte Knabe des Herrn Chr. Frei-Hafner in Brugg. Derselbe wurde sodann circa eine Viertelstunde nachher von Hrn. Pontonnier-Wachtmeister Arbotelli als Leiche herausgezogen.

— Wie die „Volksst." vernimmt, ist die Konzession für das Rheinkanal-Unternehmen bei Rheinfelden nunmehr von Seite der aargauischen Regierung ertheilt, während die großh.-badischen Behörden noch nicht definitiv schlüssig geworden sind und ein unbestimmtes Rückzugsrecht in Aussicht nehmen. Vom Erfolg der bis Ende August in Frankfurt stattfindenden allgemeinen elektrotechnischen Ausstellung und deren neuen Ergebnissen bezüglich der Weiterleitung und Verwendung elektrischer Ströme wird das frühere oder spätere Zustandekommen des großartigen Rheinkanal-Unternehmens abhängen.

Zürich.

— Die Konferenz von Vertretern der schweizerischen Konsumvereine beschloß, keinerlei Schritte gegen den neuen Zolltarif zu unternehmen, bevor die Liga gegen Lebensmittelzölle einen Entscheid getroffen habe.

— Die Einundzwanzigerkommission zur Prüfung der Nothlage der Landwirthschaft hat zum ersten Male Sitzung gehalten. Die Berathung ergab das Vorhandensein einzelner bedrängter Landwirthe, nicht aber eine allgemeine Nothlage. Als Abhülfsmittel werden bezeichnet: Staatliche Unterstützung der Gemeinden; die Förderung des Genossenschaftswesens und eine Steuergesetzrevision; demnächst ist nochmals Sitzung, nachher erfolgt die Ernennung einer Subkommission behufs weiterer Verarbeitung der Motion.

— Die Zürcher Grütlivereinssektion erklärt ihr Einverständniß mit der bernischen Forderung, bevor die politische Polizei beseitigt werde, die Bundesfeier nicht mitzumachen. Alle Zürcher Sektionen sind zu gleicher Haltung zu veranlassen.

Bern.

— Oberland. Zur Frage der Auswanderung wird den „Emmenthaler Nachrichten" aus Frutigen geschrieben, daß fortwährend gute Heimwesen wegen Auswanderung der Besitzer feil stehen; ganze Kolonien reisen mit ihrem oft nicht unbeträchtlichen Vermögen, das für Staat und Gemeinden verloren geht, aus dem Lande. Seit Anfang dieses Jahres reisten aus dem Frutiger Bezirk nicht weniger als 140 Personen fort. Herr Schreinermeister X arbeite seit Jahr und Tag beständig an Verfertigung von Kisten und Koffern für Amerikalustige. Soweit das Thatsächliche. Freilich bezüglich der Gründe dieser Erscheinung und bezüglich der zweckmäßigsten Heilmittel weichen die Ansichten sehr auseinander.

Solothurn.

— Gäu. Das Kampfgericht am Musikfeste in Oensingen beurtheilte die Leistungen der einzelnen Gesellschaften wie folgt:

1. Verband-Vereine. a) Lorbeerkränze: 1. Balsthal, 2. Concordia Oensingen, 3. Laupersdorf.

b) Eichenkränze: 1. Oberbuchsiten, 2. Mümliswil, 3. Holderbank, 4. Welschenrohr. Ohne Kranz: Matzendorf.

2. Gast-Vereine. Der erste Lorbeerkranz wurde der Stadt Solothurn übergeben, trotzdem sich dieselbe nicht als wettstreitende Gesellschaft betheiligte. Die Rangordnung der übrigen Gesellschaften ist folgende:

a) Lorbeerkränze: 1. Waldenburg, 2. Olten und Wynau, 3. Schönenwerd, 4. Oberdorf, 5. Bettlach und 6. Derendingen.

b) Eichenkränze: 1. Lommiswil, 2. Recherswil, 3. Deitingen, 4. Wett, 5. Leuzingen. Ohne Kränze, aber ebenfalls gute Leistungen Fulenbach und Nieder-Erlinsbach.

— Schlachtbericht. Im Schlachthause von Olten wurden im Monat Mai geschlachtet: Großvieh 82, Kleinvieh 213, total 296 Stück.

— Marktbericht über den Jahrmarkt in Olten v. 1. Juni. Der Viehmarkt war ordentlich befahren mit 51 Ochsen, 208 Kühen, 136 Rinder und 54 Pferden, total 449 Stück Großvieh und 397 Stück Kleinvieh.

Handel um Metzgwaare ordentlich zu guten Preisen, um Nutzvieh in Anbetracht einer magern Heuernte zu gedrückten Preisen und matt.

Basel.

— Die von 50 Delegirten besuchte Versammlung der schweizerischen Schlossermeister beschloß neben der Erledigung kleiner Geschäfte den Anschluß des Verbandes an den schweizerischen Gewerbeverein, die Annahme eines Lohntarifs mit 40—50 Cts. Stundenlohn und Ablehnung des Antrages auf Einführung von Arbeitsbüchern. Die Regulierung des Lehrlingsprüfungswesens soll der schweizerische Gewerbeverein besorgen, ebenso das Submissionswesen. Der heutige Tag ist der Besichtigung der Stadt und der Geselligkeit gewidmet.

— Der freisinnige Schulverein in Basel unterbreitet der basellandschaftlichen Lehrerschaft den Vorschlag, Samstag den 27. Juni auf dem Kurhaus Bienenberg gemeinsam den Gedenktag an die 600jährige Gründung der Eidgenossenschaft zu feiern. Die Feier soll durch dem Tage entsprechende Reden und Vorträge begangen werden.

— Nach dem „St. Galler Stadtanzeiger" wird Herr Dr. Zoller, seit 1888 Redakteur der „Appenzeller Zeitung", nächsten September in die Redaktion der „Basler Nachrichten" eintreten.

Baselland.

— Das Volk des Kantons Baselland hat das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Betreibungs- und Konkursgesetz mit 4000 gegen 1000 Stimmen verworfen, ebenso das Erbrechtsgesetz.

St. Gallen.

— Die Kirchgemeinde St. Gallen wählte an Stelle von Dekan Schönholzer mit gewaltigem Mehr den Kandidaten der Freisinnigen, Pfarrer Beyring in Trogen zum Pfarrer der Linsebühlkirche.

Wallis.

— Ein Kaffeewirth in Messonger bei Martigny kaufte letzter Tage von einem Vagabunden billig einen Revolver und wollte seinem Freunde G. den Kauf zeigen. Da er den Revolver ungeschickt handhabte, ging derselbe los und da er mit einer Kugel geladen war, traf die Ladung seinen Freund G. gerade in den Unterleib. G., ein Vater von fünf Kindern, ist in einem Zustand, der wenig Hoffnung für sein Aufkommen läßt.

Tessin.

— Bellinzona. (Korresp.) Die Liste der Angeklagten betr. die Unordnungen des 3. März 1889 bei Anlaß der Großrathswahlen ist nun erschienen.

41 Tessiner sind also vor die Bundesassisen gewiesen. Leider hat sich nochmals ein altes Sprüchwort bestätigt, daß es immer die armen Teufel sind, welche den Schaden davontragen, und wirklich sind in diesem Falle nicht mehr als 10 und 12 angesehene Leute auf der Anklageliste, die andern sind fast alle Bauern und Taglöhner, welche ihre Stimmabgabe, wie viele andere, verkauft haben, was gewiß nicht zu rechtfertigen ist; viel schuldiger aber sind die werthen Herren, die sich nicht scheuten, zu solchen Mitteln zu greifen, um gewählt zu werden. Für die Armen besteht der Milderungsgrund, daß sie nicht genau wissen, was sie thun, wenn sie ihre Stimmen verkaufen. Diese Herren aber können die Unloyalität ihres Verfahrens nicht verleugnen und trotzdem halten sie sich nicht davon ab. Die Bestechung bei Wahlen ist bei uns ein altes Uebel; es war vielleicht früher noch mehr ausgedehnt. Jetzt gibt es nur noch wenige Theile, in denen es in hohem Grade ausgeübt wird. Es werden noch manche Jahre vergehen, bevor es abgeschafft sein wird, da es nur mit einer Besserung der politischen Erziehung unseres Volkes bessern kann. Man muß offen gestehen, daß beide Parteien die Bestechung üben, obwohl es nicht im gleichen Maße geschieht. Die Konservativen haben viel mehr Geld dazu zu verwenden, bei den Freisinnigen findet man immer größere Abneigung. Obwohl nicht alle auf der Anklageliste figuriren, welche aufgezeichnet sein sollten (trotz schwerwiegenden Zeugenaussagen sind einige Fälle fallen gelassen worden, weil sie vom Strafgesetz nicht vorgesehen worden sind), ist doch der Beschluß der Anklagekammer von großer Wichtigkeit, weil er die Amnestie bedeutend erleichtert. Auf der Anklagebank vor den Bundesassisen werden nun Anhänger beider Parteien sitzen. Natürlich wäre es eher möglich, daß die Opposition gegen die Amnestie etwas fallen würde, wenn auf der Liste auch die Herren Gatti, Regierungspräsident Soldati, Staatsanwalt Conti, Alt-Ständerath Dr. Reali figuriren würden. Ich glaube aber, daß die Aussicht auf eine offene Darlegung der Mittel, die bei der Wahl unseres gegenwärtigen konservativen Großen Rathes dienten, die Centrummänner nicht ermuthigen wird, diesen Prozeß zu wünschen; deßwegen werden sie wahrscheinlich für den Prozeß stimmen.

Die italienische Regierung hat die Absetzung des Regierungsstatthalters Ginella in Mendrisio und des Untersuchungsrichters Primaresi verlangt. Es ist ein harter, aber wohlverdienter Schlag für unsere Gerechtigkeit. Unsere gerichtlichen Behörden haben die traurige Gewohnheit, vielmehr die Interessen ihrer Partei ins Auge zu fassen, als nach dem Gesetze zu handeln. Viel zu oft stellen sie sich auf Seite einer Partei gegen die andere nur aus politischen Gründen.

Diesmal hat sie aber fehlgeschlagen; es handelt sich nicht mehr um Tessiner, die sich nicht schützen konnten, ein Italiener war im Spiel (gewisser Cortelezzi, Kaufmann in Mendrisio). Der italienische Konsul, Graf Marazzi, konnte die an einem Landesangehörigen begangene Ungerechtigkeit nicht billigen und als seine Einmischung das gewünschte Ergebniß nicht hatte, wandte er sich an den italienischen Gesandten in Bern, Peiroleri. Die Folgen sind nun bekannt; die italienische Regierung verlangt die Absetzung zweier Behörden.

Genf.

— Der Zuhörerraum im Großrathssaale zu Genf war nach der „N. Z. Z." bei Anlaß der Anfrage von Jaquemot an den Staatsrath über die Korrespondenz mit Bischof Deruaz ganz überfüllt. Jaquemot erklärte vorerst, er habe gegen die Person des Bischofs nichts vorzubringen und achte denselben wie die hohe Funktion, die er ausübe. Er müsse aber feststellen, daß derselbe in dem Brief an den Staatsrath offen erklärt habe, er werde seinen Beruf auch im Kanton Genf ausüben. Der Staatsrath antwortete durch einen ganz unbedeutenden Brief, ohne dem Bischof zu bemerken, daß er nach Genfer Gesetzen kein Recht habe, den Titel „Bischof von Lausanne und Genf" zu tragen. Es gebe in Genf keinen andern Bischof als Bischof Herzog und durch die kantonalen Gesetze sei dieser Standpunkt endgültig festgesetzt. Bischof Deruaz sei nicht, wie in andern Kantonen, von der Regierung, dem Großen Rath oder dem gesammten Klerus ernannt, sondern unmittelbar vom Papste. Er sei als ein Gesandter des heiligen Stuhles zu betrachten. Nun stehe der Kanton Genf mit Rom in keinerlei Beziehung.

Man wolle vielleicht versuchen, auf diesem neuen Wege die seit langen Jahren zerrissenen Bande wieder anzuknüpfen. Wer kann dafür garantiren, daß es dem Papste nicht einfällt, das Bisthum nach Genf zu verlegen? Jaquemot sagte, er könne die Handlungsweise des Regierungsrathes nur so verstehen, daß derselbe der katholischen Rechten des Großen Rathes eine Gefälligkeit erweisen wolle.

Im Namen des Staatsrathes erklärte Präsident Dunant, die Regierung werde auf diese Interpellation in der Sitzung vom nächsten Samstag antworten. Sehr wahrscheinlich wird Nationalrath Ador mit der Antwort beauftragt werden.

— Am Sonntag hat sich auf dem Salève bei Genf, auf französischem Boden, ein schweres Unglück ereignet. Ein junger Genfer, Namens Schwarz, stürzte und war sofort todt. Sein Leichnam konnte erst heute Morgens 2 Uhr an den Fuß des Berges gebracht werden. Schwarz war ein strebsamer Zögling der Genfer Kunstschule.

Ausland.

Italien.

— Auf der Strecke Rom-Frascati ist der interessante Versuch gemacht worden, für die Heizung der Locomotive Lignit anstatt Steinkohle zu verwenden. Lignit ist fossiles, verkohltes Holz, das sich, reich an Theer und Gas, in sehr vielen Theilen Italiens in reicher Menge findet, bisher aber kaum Verwendung gefunden hat. Einem Advokaten in Sinna, Namens Sapori, gebührt das Verdienst, nach rationeller Destillirung des Lignits auf dessen Verwendbarkeit als Heizstoff hingewiesen zu haben. Der gestrige Versuch mit dem Lignit wird von den Technikern als gelungen bezeichnet; obwohl dem Zuge mehr Wagen als üblich angehängt waren, langte er doch zu fahrplanmäßiger Zeit in Frascati an, doch hat die Feuerung der Maschine 367 Kgr. erfordert, während auf dieser Strecke sonst nur 300 Kgr. verwendet worden. Es werden wahrscheinlich neue Versuche auf weiteren Strecken unternommen und die Verwendbarkeit des Lignits in der Industrie durch Experiment dargethan werden. Für die italienische Presse scheint diese Frage bereits definitiv gelöst und sie ergeht sich demgemäß in begeistertem Jubel über diese Entdeckung, welche berufen sei, Italien auch industriell vom Ausland zu befreien. Bisher gingen jährlich 120 Millionen Lire für Steinkohlen ins Ausland, es wäre also für den italienischen Volkswohlstand, sowie für die Entwickelung und Konkurrenzfähigkeit der italienischen Industrie sehr bedeutungsvoll, wenn sich die Hoffnungen auf vollen Ersatz der Steinkohle durch Lignit erfüllten. Der Hauptlieferant Italiens für Steinkohle ist England. Im ersten Quartal hat es 135,000 Tons davon nach Italien gesandt, was eine nicht unbeträchtliche Abnahme gegen den Import in der gleichen Periode des Vorjahres bedeutet. Deutschlands Steinkohlenimport ist etwa nur 14 pCt. des englischen und ist im letzten Trimester gleichfalls bedeutend, fast um die Hälfte herabgegangen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nchr.") Holdener erklärt im Nationalrath, die Wahl zum Vizepräsidenten aus Gesundheitsrücksichten nicht annehmen zu können. Eine Neuwahl findet in einer der nächsten Sitzungen statt.

Berlin, 1. Juni. Reichskanzler Caprivi theilte im Abgeordnetenhause mit, das Staatsministerium habe sich nicht schlüssig machen können, beim Bundesrath die Herabsetzung der Getreidezölle zu befürworten. Ein allgemeiner Nothstand sei nicht vorhanden und die Ernteaussichten besser als 14 Tagen. Ein allgemeiner Vortheil wäre von der Zollherabsetzung nicht zu erwarten.

Amsterdam, 29. d. Der Besuch des deutschen Kaisers in Amsterdam ist endgültig festgestellt auf den 1. bis 3. Juli.

Rom, 1. Juni. Im heutigen Konsistorium wird der Papst nach der Kardinalisirung Gruschas zwanzig neue Bischöfe präkonisiren, nämlich sechs italienische, vier spanische, zwei aus Südamerika, einen afrikanischen (Angola und Kongo) und sieben in partibus.

Entführung einer Reisegesellschaft in der Türkei.

Aus Konstantinopel telegraphirt man der „Frankf. Ztg." unterm 1. Juni: Heute Nacht wurde der Orientzug bei Tscherkeski von Räubern zur Entgleisung gebracht und überfallen. Die im Zuge befindliche Stangen'sche Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer, wurde von den Räubern abgeführt, welche ein Lösegeld von 200,000 Franken verlangen, zu dessen Beschaffung der Mitgefangene Bankier Israel (Berlin) freigelassen werde.

Der Botschafter Rcdowitz erhielt von dem auswärtigem Amte die Weisung, den Betrag unter Wahrung der Regreßpflicht gegen die türkische Regierung, vorzuschießen. Einer Gefährdung der Gefangenen ist somit nach Kräften vorgebeugt. In den Händen der Räuber befinden sich Oskar Greger, Bankier Israel (Berlin), der Gutsbesitzer Moquet (Seigelsdorf), Oskar Kotzsch (Zörbig) und der Zugführer Freundinger. Die übrigen Passagiere sind ausgeplündert zurückgeblieben. Die Station Tscherkesköi, welche wohl gemeint ist, liegt 130 Kilometer von Konstantinopel entfernt.

Roubaix, 1. Juni. Die Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen hatten, beschlossen einen allgemeinen Ausstand für morgen. Der Ausstand dürfte das Feiern aller Weberei-Arbeiter zur Folge haben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingef.) Das gestern Abend im Affenkasten stattgefundene Konzert des italienischen Künstlerquartettes hatte sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die wirklich vorzüglichen Leistungen der Mitglieder des Scalatheaters fanden denn auch den ungetheilten Beifall aller Zuhörer.

Wir können daher allen Musikfreunden den Besuch bestens empfehlen.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Gasgogne" ist am 23. Mai von Hâvre abgegangen, und am 31. Mai, Vormittags 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 6. Juni und "Bretagne" am 13. Juni von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Herren-Hemden
Gutsitzend
Gut gearbeitet
Gut im Stoff
empfiehlt zu billigsten Preisen 2531
Erny-Faßler.

Wochenmarkt in Aarau vom 30. Mai 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 30 Kalbfleisch Fr. 0. 00.–0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60–0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 4. 50—6. per Becken 20 bis 00 Cts., neue 25 Cts. per ½ Kilogr. Anken per Kg. 1. 20—1. 30. Eier 10 Stück 60 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts. Blumenkohl 1. 30 per Kopf Kirschen 80 Cts. per ½ Kilogr. Erbsen 40 Cts. per ½ Kilogr. Salat per Kopf 10 Cts. Aepfel 0— 0 Paar 00 Cts. Zwiebeln 0–0 St. 00 Rp. Rübli 0—00 Stück 00 Cts. Dürres Obst per Liter 00—00 Cts. per Liter.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Rebst.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. Millimeter.	Feuchtigkeit	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+21,1	723,7	758,5	N¹		41	bewölkt
1.	Abends 9 „	+16,5	724,8	759,6	SW₁		70	
2.	Morg. 7 „	+14,3	725,2	760,0	SW₀		100	i. Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,8 °C. Maximum + 22,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,9 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Juni 1891.
Leicht bewölkt bis hell, ziemlich warm, lokale Gewitterregen.

Pferdverkauf.
Ein sehr schönes

Pferd,
Freiburger, lammfromm sehr vertraut und gutem Gang, würde vortrefflich für einen Arzt oder Reisenden passen, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.
Am gleichen Orte ist ein
Bündner- & 1 Chaisengeschirr,
beide wie neu, zu verkaufen.
Wo ist zu vernehmen, bei der Exped. d. Bl's. 2674

Zu verkaufen.
Brükenwagen
Sofort gegen baar: Zwei bis drei Stück mit **100—150 Ctr. Tragkraft** zum Steintransport.
A. Rellstab & Sohn
(H. 1814 Z.) Fuhrhalterei,
in Enge bei Zürich.

Kinderwagen.

Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635
A. Schmidt, Sattler,
Bachstraße 1028.

Kinderchaise,

sehr elegant wie neu, ist wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Ankaufspreis Fr. 220. Verkaufspreis Fr. 100.
Am gleichen Orte ist ein feiner, nußbaumener
Waschtisch
mit eingelegtem Spiegel billig zu kaufen. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 2675

Zu verkaufen.
Das
Heu- & Emdgras
ab ca. 2 Jucharten. Anzumelden im vormals Heller'schen Haus an der Erlinsbacherstraße. 2628

Zu versteigern.
Freitag den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr das
Heu- & Emdgras
ab **ca. 8 Jucharten Neumatten** (Suhrmatten).
Sammlung beim Krebsbächle in der Telly. 2661
Aug. Guyer-Blattner.

Zu verkaufen.
5 Jucharten
Heu- & Emdgras
in der Telli und 5 Jucharten im Hasenberg.
Zu vernehmen im
Restaurant Weber.

Zu verkaufen.
Das
Heu- & Emdgras
ab **ca. 4 Jucharten Matten,** sowie **8 bis 10 Klafter Schwarten** bei 2673
Erb, Sager bei der Aarenbrücke in **Ried-Gösgen.**

Zu kaufen gewünscht.
Ein älterer **Kinderwagen.** Zu erfragen bei der Exped. 2680

Gesucht.
Eine **Maschinenarbeiterin,** geübt auf Herrenhemden und Damenwäsche, findet dauernde Anstellung. Nachfrage bei d. Exped. 2671

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 130. 2612

Gesucht.
Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Gesucht.
Ein tüchtiger Schlosser.
Eisengießerei & Weichgußfabrik
2614 **Aarau.**

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt bei großem Lohn einige tüchtige
Zimmergesellen & 2 Bauschreiner.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2562

Eine tüchtige **Vorgängerin** mit guten Empfehlungen, sucht **Stelle auf Oktober.** Nachfrage bei der Expedition. 2608

Gesucht.
Ein zuverlässiges **Kindermädchen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. 2672

Gesucht:
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580
Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.
Der zweite Stock in Nro. 823 auf dem Rain dahier. 2560

Zu vermiethen. 2572
Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Zu vermiethen.
2 freundl. kleinere durchgehende **Zimmer** möblirt oder unmöblirt für 1 Herrn oder 1 Frauenzimmer.
1 helle geräumige Werkstatt sammt Hofraum auch als Magazin dienlich. 2634
A. Schmidt, Sattler.

Leichen-Anzeige.

Nro. 38.

Montag den 1. Juni starb:
Aloisia Frey geb. Deller, Peters sel. Wittwe, Schneiderin, v. Mellingen. Alter: 69 Jahr, 5 Monat, 21 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 3. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Laurenzenvorstadt Nr. 376.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.

8¼ Probe für die Kircheneinweihung. (11. Juni.)

NB. Sämmtliche sangeskundige, früher aktive Damen des C. V. sind zur Mitwirkung freundlichst eingeladen. Von den Aktiven fehle Niemand!

Impfung.

Im städtischen Schulhause Mittwoch den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Der Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Die zweite Gemeindesteuer für 1891 ist am Dienstag den 2. oder am Mittwoch den 3. Juni, Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr, auf der Stadtkasse zu entrichten.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der ersten Steuer noch im Rückstande sind, werden auf die im Steuerzeddel angedrohten Folgen aufmerksam gemacht. 2660

Aarau, 1. Juni 1891.

Der Gemeinderath.

Stadtbibliothek Aarau.

Zum Zwecke der ordentlichen **Jahresrevision** werden sämmtliche Abonnenten ersucht die von ihnen bezogenen Bücher am **Mittwoch den 3. Juni** Nachmittags von 1—3 Uhr abzuliefern. Säumige verfallen der reglementarischen Buße. 2667

Der Bibliothekar.

Hundetaxen.

Für die Entrichtung der noch im Rückstande befindlichen Hundetaxen wird unter Hinweis auf die gesetzl. Folgen im Falle der Zahlungsunterlassung eine letzte Frist **bis 5. dies** angesetzt. 2651

Aarau, 1. Juni 1891.

Der Gemeinderath.

Spanische Orangen

empfiehlt 2577

F. Gloor-Siebenmann.

Zimmerspähne!

3 Ster franko zum Haus geliefert à **16 Fr.** Anmeldungen nimmt entgegen 2676

Häfliger, Dienstmann.

Privatunterricht & Nachhülfe

in **Mathematik, Geometerie & Stenographie** für jede Schulstufe. Nachfrage Kasinostraße 1176.

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef „ „ „
Ox Tail-Soupe,
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Garantirt reinen

Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die

Conservenfabrik in Sursee.

Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Brauerei Affenkasten.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Grosses Concert

des berühmten **Mailänder Streichquartetts** vom königl. Scalatheater in Mailand.

Eintritt frei.

Tabak & Cigaretten

aus der staatlichen

Bosnisch-herzegowinischen Tabak-Regie

Serajevo.

F. F.

Der **Herzegovianer Tabak,** rangirt unter die türkischen Tabake, hebt sich jedoch von den bisher bekannten, türkischen Sorten durch einen eigenartigen, milden und angenehmen **Geschmack** und feines **Aroma,** vortheilhaft hervor, wird desshalb den geehrten Herrn **Rauchern** als etwas Feines, bestens empfohlen.

Alleinvertretung u. Verkaufsstelle für Aarau

E. Guggisberg,

Tabak & Cigarrenhandlung, Bahnhofstrasse.



Jahr- und Viehmarkt



in Lenzburg

Donnerstag den 4. Juni 1891.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Unterzeichnete bringt nächsten **Donnerstag den 4. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung das

Heu- und Emdgras

ab **ca. 6 Jucharten Matt- und Ackerland,** wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Sammlung bei der Wohnung der Versteigerin.

Ebendaselbst sind noch **ca. 20 Centner gute Kartoffeln** zu verkaufen. 2638

Schönenwerd, den 30. Mai 1891.

Wittwe **Altermatt,** Philipps sel.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Donnerstag den 4. Juni 1891.

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Gottlieb Siebenmann-Stirnemann,** in Aarau, bringt **Samstag den 6. Juni** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im 1. Stock des Fabrikgebäudes Nr. 212 des Herrn Hermann Bäurlin, Elektro-Techniker, hinterem Platz (nahe beim Jahrmarkt) **Fahrhabegegenstände** an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung.**



Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, 1 Kinderbettstatt, Commoden, Kasten, Nachttischli, 1 Laden-Corpus, 1 Glasschäftli, Portraits, Hängelampen, Bascultwaage, Sessel, Linges, Küchengeschirr und Anderes mehr.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein 2627

Aarau, 29. Mai 1891.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Verkauf von Zimmerspähnen im Gönhard.

Es können noch einige Haufen Zimmerspähne angeschrieben werden. Durchschnittspreis der Haufen **zu Fr. 19** franco zugeführt. Anmeldung beförderlich bei der **Forstverwaltung.**

Stellenausschreibung.

Für die diesjährige Badsaison ist die Stelle eines **Aufsehers** und **Schwimmlehrers** für die hiesige Flußbadanstalt (männliche Abtheilung) wieder neu zu besetzen, ebenso für die weibliche Abtheilung die Stelle einer **Badaufseherin** und die einer **Hülfsbadaufseherin.** Der Badaufseher soll Schwimmunterricht ertheilen können, die Badaufseherin wenn möglich des Schwimmens kundig sein. Anmeldungen sind **bis Montag den 8. Juni** nächsthin mit der Aufschrift: Anmeldung für die Badaufsicht dem Unterzeichneten verschlossen abzugeben. Derselbe ertheilt auch Auskunft über Pflichten und Entschädigung.

Aarau, den 1. Juni 1891.

Im Auftrag des Gemeinderathes:
2653 **Vogel,** Polizeiwachtmeister.

Zu verkaufen.

Eine Auswahl in neuen, eleganten

Chaisen, Braeck & Reitwagen

bei **Häggi,** Wagenfabrikant, 2682 **Lenzburg.**

Bierbrauerei Holzach.

Nebst bestem **Lagerbier** nach Wienerart empfehle ich ein vorzügliches

Export-Bier.  **Façon Pilsner.**

Bestellungen in **Faß und Flaschen** nimmt dankbarst entgegen, und bittet um zahlreichen Zuspruch 2642

D. Holzach, Bierbrauer.

Die Eröffnung der Italienischen Waarenhalle

z. Schlüssel im Hause des Hrn. Jul. Wydler, Notar,

Rathhausgasse Nro. 3 **Aarau**

hat begonnen.

Empfehle einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung mein gut assortirtes Lager in folgenden Waaren zu enorm billigen Preisen, wie z. B.

Stiefel	von **Fr.**	**12.**	— an
Mannsschuhe	„ „	**7.**	— „
Mannsbottinen, extra solid,	„ „	**10.**	— „
Frauenschuhe „ „ hohe	„ „	**7.**	— „
Bottinen	„ „	**6.**	— „
Kinderschuhe	„ „	**1. 50**	„
Strampantoffeln, Ledersohlen	„ „	**1. 80**	„

sowie eine große Auswahl in

Töchtern- und Knabenschuhen, Frauenpantoffeln und Halbschuhen.

Offerire ebenfalls **Buxkin, Halblein,** (Liestaler u. Berner) **Manchester, Grieß, Eberhaut,**

Frauenzimmerrockstoffe

farbig in allen Dessins,

Milaine, Cotonne, Oxford, (Hemden-Cotonne), **Kölsch, Cretonne, Baumwolltuch,** roh und gebleicht und sämmtliche **Futterstoffe.**

Gleichfalls **Hemden, Hosen, Blousen, Gilets, Kappen, Hüte, Socken, Regenschirme, Hosenträger, Geldbeutel, Seifen, Papier, Enveloppen, Stoff-** und **Papierkragen, Schuhnestel, Faden,** wollene und baumwollene **Lasets.**

Cigarren und Taback etc. etc.

Um geneigten Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnet

Hochachtungsvoll

S. Schneeberger-Salvi.

Salvi Angeline 1881 bis 1888 Ladentochter bei Herrn Franz Camisasca in Aarau.

Ganze Anzüge, solid gearbeitet von Fr. 30.— an.

Ganze Anzüge nach Maaß werden prompt, schnell und billig besorgt.

Nordschweiz. Konsumgesellschaft.

Maurer & Cie. in Zürich.

Depot Aarau.

Unser Depot-Lokal — bisher auf dem Rain Nro. 825 befindet sich nun in der **Milchgasse.** Die Konsumhalle auf dem Rain steht mit unserer Firma in keinerlei Verbindung. Wir ersuchen daher unsere werthen Kunden, sich gefl. an

Herrn J. Walti, Küfer in der Milchgasse

zuwenden, der stets mit frischer, guter u. billiger Waare versehen ist.

Preise: Ia. Würfelmelis 33, Pité 27, Melis am Stock 28, pfundweise 29, Teigwaaren 29, Gries 22, Schweinefett 55, Soda 7, Amlung 30—35 per ½ Kilo, Petroleum 19, Brennsprit 60 per Liter, Seife von 24—45 per Stück, sowie Cigarren, Tabak, Südfrüchte, Gewürze, Chocolade, Cichorien, Zündhölzer, Schnupftabak u. a. m. 2590

Wir empfehlen uns zu geneigter Abnahme

Aarau-Zürich, im Mai 1891. (M 805

Maurer & Cie.

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, den 13. Mai 1891. 2379

Die Verwaltung.

Heirathsvermittlungsgeschäft

Confiance Bern.

Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.

Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Distrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2658

Aarau, Mittwoch 3. Juni 1891. № 127. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 322. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Juniblätter.

I.

☐ Es gibt Leute, wenn sie in einem alten Staatskalender irgendwo ihrem Familiennamen begegnen, dies ihren Stern nennen, auf ihn vertrauend, wie der große Corse, sich mit einem theateralischen Aplomb in die politischen Gewässer werfen und zumeist dort auch diejenige Strömung gewinnen, welche einen nur halbwegs mittelmäßigen Schwimmer noch über dem Durchschnittsniveau hält und in keiner Noth und Gefahr ihn untergehen läßt. Diese Leute sammt und sonders tragen in sich die unerschütterliche Ueberzeugung, daß das Regieren eine von der Vorsehung ihnen verliehene, gottbegnadete Kunst sei, die von profanen Händen als ein unnahbares Tabernakulum zu respektiren sei. Das Anathema wider politische Ketzereien schwebt ihnen beständig auf der Lippe, und wie eine gewisse Theologie vor dem Eingang der Himmelspforte in Boxerpositur Wache steht, — in demselben Wahne befangen, mit derselben Lebendigkeit des Eigennutzes und derselben Eifersucht des Ehrgeizes wird die süße Macht in den Händen „der Besten" bewacht und vertheidigt. —

Die Privilegirten in unserem wilden Lande sind etwas übler daran; sie haben, strategisch genommen, etwas hügligeres Terrain, als ihre Kollegen in den übrigen Reichen dieser Welt, wo das Volk auf die passive Rolle des Zuschauens dressirt ist. Ein widerhaariger, demokratischer Geist hat ihnen die anderwärts gebräuchlichen Mittel arg verpfuscht. Ein Minister oder sonst Gewaltiger, der etwas durchdrücken oder seine Fühlhörner ausstrecken möchte, braucht dort nur Manieren zu haben. Er läßt die Parteihäupter zu einem Frühschoppen einladen, zündet sich die Pfeife an und reicht sie herum, und im gemüthlichen Plauderstündchen weiht er seine ruppigsten Gegner in seine politischen Geheimnisse ein, und die erst noch geirrnnt marschirten Führer sind bereit, am nächsten Tage für die Idee ihres Gastgebers vereint zu schlagen und zu bluten.

Bei uns geht das nicht mehr so leicht, oder sagen wir lieber, es geht nicht, seitdem das Volk seine Geschicke in mehr oder weniger handlicher Form selbst in die Hand genommen hat. Wohl führt das gemeinsame Interesse die Häupter der Parteien noch im Clublokal zusammen, um politische Aktionen nach einer Generalidee vorzubereiten und für die große Masse appetitlich zu präpariren; wohl wird das Volk hin und wieder zu einer fix und fertig abgekochten Idee zu Tische geladen und ihm eine Erklärung über den sorgfältig zugedeckten Inhalt gegeben; noch werden allfällig aufsteigende Bedenken mit schönen Versprechungen und Hoffnungen chloroformirt und die Anwesenden mit einem vielsagenden Händlidruck zum Zugreifen ermuntert; — aber der alte Autoritäts- und Köhlerglaube an die repräsentative Geschäftsführung auf Rechnung und Gefahr des Volkes hat für immer eine arge Niederlage erlitten. Dagegen hilft keine Beschwörungsformel, kein Rezept aus der bestassortirtesten Hofapotheke. Das Volk ist schon zu sehr getäuscht und gebrannt worden, es will in die Schüsseln sehen und Koch und Kellner selber bestellen.

Auf den 21. Juni ist das aarg. Volk von allerhöchster Stelle wieder zu Tische geladen. Zweierlei Gemüse wird da aufgestellt. Die eine Platte enthält das am 9. Mai stehen gelassene, neu aufgewärmte und mit einer schönen Empfehlung dekorirte Einführungsgesetz, eine Lieblingsspeise der Freiämter; die andere bringt etwas Neues, noch nie Dagewesenes: die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe, und die wollen wir uns genauer ansehen, schon deshalb, weil die hohen Herrschaften behaupten, sie verderbe dem Volke den Magen. Warum? Darum! —

Gegen die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe wissen unsere Gegner nicht viel Stichhaltiges vorzubringen, sie wissen, daß wir das vollste Recht dazu haben, diese Wahlen selbst zu besorgen, wenn wir sie nicht einem Andern in Auftrag geben wollen. Daß der Große Rath, der bis jetzt diesen Auftrag vom Volke hatte, sich sperrt und sträubt und meint, er könnte die Sache noch weiter besorgen, es sei doch so schön gewesen und er habe es so gut gekonnt, — das begreifen wir, und es ist ein schöner Zug und wir nehmen gerührt davon Notiz, daß ein Volksvertreter im Großen Rath nicht zum Volksbegehren stimmen wollte, weil nur 16 seiner Wähler dasselbe unterzeichnet hatten.

Es ist jammerschade, daß nicht alle seine Kollegen so zart besaitet sind, es würden im Großen Rathe dann nicht Wahlen zu Stande kommen, welche den Konflikt mit dem Volke geradezu provoziren und es würde dem Volke auch nicht das Einführungsgesetz zum zweiten Male unverändert vorgelegt werden. So aber verdient jene Stimme, welche bei den 15 Grad Reaumur des vergangenen Winters im „Aargauer" einmal fragte: „Wo und wer sind die Führer?" eine gewisse Bedeutung; sie umschreibt ein parteipolitisches Melodrama von wahrhaft ergreifender Wirkung.

Anderntheils aber — man darf alles sagen — haben wir es nie billigen können, daß der Große Rath angegangen wurde, auf denjenigen Theil seiner Kompetenzen, auf den er bekanntlich am eifersüchtigsten ist, verzichten zu wollen. Der Große Rath wird eine solche Amputation an seiner Machtstellung niemals eigenhändig vornehmen, so wenig als der Ständerath einmal dazu kommen wird, seine Aufhebung zu beschließen. Das sind ihrer ganzen Natur nach Volksfragen, die nur vom Volk und sonst von Niemandem beantwortet werden können. Und es ist besser so. Es hätte aus dem Volksbegehren doch nie etwas Rechtes werden können; jeden Augenblick wäre in die Berathung der Einwand geworfen worden: Ja, ist das Volk auch einverstanden? Will es die Volkswahl? He? Es hätte ungefähr eine Volkswahl gegeben, wie wir eine Vereinfachung bekommen werden: eine papierene.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath Sitzung vom 2. Juni.

Zur Berathung gelangt die Revision des Bundesgesetzes über die Postiaren. Berichterstatter Ruffy und Holdener. Die Kommission beantragt Eintreten. Richard (Genf) spricht den Wunsch nach einer einheitlichen Taxe von 5 Rp. für Briefe ꝛc. aus, ohne denselben indessen zu einem Antrage zu formuliren. Der Entwurf schlägt für den Art. 2 des Posttaxengesetzes vom 26. Juni 1884 folgende Fassung vor:

„Art. 2. Die frankirten Briefpostgegenstände unterliegen im Innern der Schweiz, ohne Rücksicht auf die Entfernung, folgenden Taxen:

„a. Briefe, Schriftpackete, Geschäftspapiere, verschlossene und unverschlossene kleine Packete, sofern letztere nicht als Drucksachen (litt. c) oder als Waarenmuster (litt. d) zu betrachten sind, 10 Rappen bis zum zulässigen Maximalgewicht von 250 Gramm (Art. 1), mit der Ausnahme jedoch, daß Briefe bis zu diesem Gewicht in einem Lokalrayon von 10 km., in gerader Linie von Poststelle zu Poststelle gemessen, eine ermäßigte Taxe von 5 Rappen genießen.

„(Litt. b, c und d unverändert.)"

Dadurch werden zwei Abänderungen bewirkt. In erster Linie wird eine einheitliche Gewichtsgrenze für Briefe in der Schweiz und für Briefe im Lokalrayon festgesetzt, in zweiter Linie wird für die Feststellung des Lokalrayons ein festes Prinzip aufgestellt, indem derselbe von Poststelle zu Poststelle in gerader Linie zu berechnen ist.

Diese Revision wird vom Rathe beschlossen.

Bei Art. 3 schlagen der Bundesrath und der Ständerath folgende Abänderung vor.

„Art. 3. Die Taxe der unfrankirten Briefe, Schriftpackete, Geschäftspapiere, verschlossenen und unverschlossenen Packete beträgt das Doppelte der Frankotaxe (Art. 2, litt. a)."

Die Kommission wünscht eine Unterscheidung zwischen unfrankirten und ungenügend frankirten Briefen und schlägt deshalb die Einschaltung folgenden Alineas vor:

„Ungenügend frankirte Gegenstände dieser Art werden, unter Abzug des Werthes der verwendeten Postmarken, mit der in Art. 2, litt. a, festgesetzten Taxe belegt."

Zu Art. 23 (Mandate) Absatz 2, hatte der Ständerath bezüglich der Einzugsmandate folgende Abänderung beschlossen:

bis 20 Franken	15 Rappen,
über 20 bis 100 Franken . . .	20 „
über 100 Fr. bis 200 Franken . .	30 „

statt wie bisher:

65

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

26. Kapitel.

Bleich und bewegungslos stand Stefan Davenant in der halb geöffneten Thüre, in den starr auf Hermann und Una gerichteten Blicken erschien ein namenloses Staunen und zugleich eine unaussprechliche Wuth. Im selben Augenblicke, als Hermann das wilde Auge Stefans bemerkte, war er auf Una zugeeilt und sein starker Arm hatte sie, als ob er sie vor dem Eintretenden zu schützen habe, zu sich herangezogen und noch immer lag sein Arm um Unas schlanke Taille, den zurückzuziehen, er durch die Ueberraschung behindert, vergaß — oder glaubte er noch immer, die Gestalt dort sei ein Spiegelbild der Phantasie? Una war es, welche zuerst ihre Fassung wieder erlangte, und dann eilte sie zu Frau Davenant, um dieselbe aus ihrem Schlummer aufzuwecken. Ihre Bewegung schien auch Stefan zu erinnern, daß es Wahrheit gewesen, was er einen Augenblick zuvor für ein tückisches Zauberbild zu halten versucht gewesen war.

Es war Wahrheit! Seine geheimen Pläne waren durchkreuzt und das sorglam aufgebaute Gebäude lag zertrümmert zu seinen Füßen. Sie, die er für sich selbst zu sichern, seine erste und wichtigste Aufgabe war, sah er in den Armen eines anderen Mannes, und zwar eines Mannes, den er mehr haßte und fürchtete, als alle anderen Feinde, die sich seinem Glücke und Erfolge in den Weg zu stellen vermochten; aber keinen Augenblick ließ er seinen Empfindungen die Herrschaft. Er bannte den wilden Blick aus seinem Auge und ein freundliches Lächeln umspielte wieder die zusammengepreßten Lippen, während er mit ausgestreckter Hand mit einem herzlichen, warmen Gruße näher trat.

„Mein lieber Hermann!" rief er im zärtlichsten Tone. „Aber das ist eine angenehme Ueberraschung! Wie geht's Dir?" und fast ehe es Hermann bemerkte, hatte Stefan seine Hand erfaßt, die er herzlich schüttelte, indem sich in seinen Zügen eine große Freude widerspiegelte.

Hermann erwiderte den Gruß in seiner natürlichen Herzlichkeit.

„Wirklich eine Ueberraschung!" widerholte Stefan lächelnd, dann schritt er auf seine Mutter zu, beugte sich zu ihr nieder und küßte sie auf die Stirne. „Wie geht's Dir, meine liebe Mutter? Sei nicht böe, daß ich so plötzlich, so ganz unerwartet gekommen bin.

„Böse, lieber Stefan?" entgegnete Frau Davenant verwirrt, und in der That war es weniger Aerger, als Furcht, was in ihrem Auge blitzte. Dann schaute Stefan zu Una auf und reichte ihr seine Hand

„Und wie geht es Ihnen, Fräulein Rolfe? Ich hoffe, daß Ihre Gesundheit in dem düsteren London nicht gelitten hat. Ja, ich glaube keine Zeichen in Ihren Zügen zu erblicken, die eine üble Folge verrathen möchten."

„Es geht mir recht gut", sagte sie, lächelnd zu ihm aufblickend.

„Das ist schön, entgegnete Stefan; „das ist schön!"

Von Einem zum Anderen schauend, stand er da, lächelnd und vergnügt die Hände reibend. Frau Davenant hatte sich mittlerweile erhoben und fragte:

„Hast Du schon gespeist, Stefan?"

„Ich danke," sagte Stefan; „aber wenn Du eine Tasse Thee für mich hättest."

Im nächsten Augenblicke war neuer Thee hereingebracht und Una servirte; Stefan hatte sich in seinem Stuhle zurückgelehnt und sprach mit Hermann und seiner Mutter, aber seine Blicke richteten sich beständig auf die anmuthige Gestalt und das schöne Profil Una's, und Niemand ahnte den Zorn und die Wuth, die in seinem Innern kochte und wogte.

Aber kein Zittern seiner Hand verrieth seine Bewegung, indem er die ihm von Una dargebotene Tasse nahm, und seine Selbstbeherrschungsgabe machte es ihm leicht, mit Hermann weiter über die gleichgültigsten Dinge plaudern zu können.

„Wo bist Du gewesen, was hast Du gethan? Wohnst Du noch in dem alten Hause? Wie geht's Deinem Freunde Leonard Dagle?" und eine Menge anderer Fragen waren es, die er stellte, welche Hermann alle in seiner gewohnten Kürze beantwortete.

„Noch eine Tasse, bitte, Fräulein Rolfe." Dann nahm er die Tasse und ließ sich neben ihr nieder.

„Ja," sagte er in seinem zärtlichsten Tone, „ich freue mich sehr, Sie so wohl zu finden und hoffe, daß Sie in London glückliche Tage verlebt haben."

Leicht erröthend blickte Una zu ihm auf.

„Ich war sehr — sehr glücklich und bin es noch," erwiderte sie, und in Hermann's Augen leuchtete ein seliges Entzücken.

„Das ist schön," bemerkte Stefan mit der Miene eines alten guten Freundes, „und ich hoffe, meine Mutter ist einige

bis 100 Franken . . . . 20 Rappen,
über 100 bis 200 Franken . . 30 „
über 200 bis 300 Franken . . 40 „

Die Herren Scheuchzer und Richard stellen und begründen dagegen folgenden Antrag:

I. Art. 23, Alinea 2, erhält folgende Fassung:
bis 10 Franken . . . . 10 Rappen,
über 10 bis 100 Franken . . . 20 „

II. Der erste Satz von Art. 24 erhält folgende Fassung:

Die Einzugsmandate sind zulässig bis zum Betrag von 1000 Franken und unterliegen einer stets vom Absender zu entrichtenden Gebühr von 15 Rappen für Beträge bis zu 20 Franken, von 30 Rappen für Beträge über 20 Franken.

Gegen den Antrag Scheuchzer-Richard spricht sich Bundespräsident Welti aus. Derselbe wird mit 43 gegen 38 Stimmen verworfen.

Ständerath, Sitzung vom 2. Juni.

Geschäftsvertheilung. Der Ständerath erhält die Priorität für Nr. 7 Internationaler Verband zum Schutze des gewerblichen Eigenthums; Nr. 11 Post- und Telegraphengebäude Solothurn; Nr. 13 Ergänzungsarbeiten an der Töß- und Glattkorrektion; Nr. 14 Börschnerbach-Verbauung; Nr. 21 Rekurs Wasmer-Stern; Nr. 23 Rekurs Estermann-Frey; Nr. 26 Stabsoffizier beim Militärdepartement; Nr. 27 Eingabe von Pferdezüchtern der welschen Schweiz; Nr. 34 Nachtragskredite für 1891; Nr. 35 Arbeit in den Fabriken; Nr. 36 Rekurs des Polizeigerichtspräsidenten von Baselstadt; Nr. 38 Eisenbahngeschäfte.

Dem Nationalrath werden zur ersten Berathung überwiesen: Nr. 6 Grenzbereinigung zwischen Wallis und Hochsavoyen; Nr. 25 Errichtung von Armeekorps.

Das Bureau wird die nöthigen Kommissionen bestellen.

Infolge Ablauf der Amtsdauer sind auch die ständigen Kommissionen für Eisenbahn- und Militärgeschäfte zu erneuern; es werden dieselben vom Rathe morgen neu bestellt werden.

Geschäftsbericht. Departement des Innern. (Berichterstatter Zweifel, Regierungsrath) Derselbe macht den Beamten dieses Departements das Kompliment, daß sie eine Stunde über die Zeit arbeiten, wenn die Geschäfte es nöthig machen.

Beim Abschnitt der Centralverwaltung erinnert die Kommission an das Postulat vom Dezember 1887, wonach der Bundesrath eingeladen wurde, für bessere Unterbringung des Staatsarchivs beförderlichst neue Vorlagen zu machen. Sie spricht die Erwartung aus, daß dies innert Jahresfrist geschehen werde, nachdem die Uebelstände, welche jenes Postulat veranlaßten, unverändert fortbestünden.

Bundesrath Schenk sichert eine bezügliche Vorlage innert Jahresfrist zu; die Nothwendigkeit einer Anzahl namentlich militärischer Bauten für die Gewehr- und Pulverfabrikation hat die Sache etwas verzögert.

Der Ständerath hat beschlossen, eine Spezialkommission mit Untersuchung der gegen die Kunstkommission erhobenen Anschuldigungen zu beauftragen. — Bundesrath Schenk erklärt, das Gefühl zu haben, es sei der Kunstkommission schweres Unrecht angethan worden.

Der Bundesrath habe die Akten geprüft, die Kommission stehe in aller Ehrenhaftigkeit da; es seien überhaupt alles Ehrenmänner, gegen welche man so schwere Anschuldigungen schleudere; sie soll nicht mehr unter diesem Drucke stehen und deßhalb wolle er Aufklärung in die Angelegenheit bringen.

Die Ausstellung habe nur Mittelmäßiges gebracht, die ersten Künstler seien fern geblieben. Ein erster Preis konnte nicht ertheilt werden; von dem Mittelmäßigen wurde das Beste ausgewählt; man kaufte für etwa 100,000 Fr. Differenzen herrschten in der Kommission über den Ankauf von Bildern nur insofern, als sich verschiedene Ansichten über den Mehr- oder Minderwerth kundgaben. Um aber sicher zu gehen, habe der Bundesrath nachher beschlossen, nur solche Bilder anzukaufen, die mehr als sechs Stimmen der Elferkommission für sich gehabt haben.

— Der Bundesrath beantragt den Räthen, auf die Beschwerde des Polizeigerichtspräsidenten Bischoff von Basel gegen den Bundesrathsbeschluß vom 22. Dez. 1890, durch welchen der Streik als nicht strafbar erklärt wurde, nicht einzutreten eventuell dieselbe abzuweisen. —

— Festmedaille für die Bundesfeier. Nach einläßlicher Prüfung der drei vorgelegten Entwürfe ist derjenige des hervorragenden Pariser Graveurs Alph. Dubois angenommen worden. Das Modell, dessen Ausführung dem Autor selbst übertragen ist, zeigt auf der einen Seite (Revers) einen Genius der Freiheit, der sich von den Gestaden des Urnersee's angesichts der klassischen Stätte des Rütli, nach der Höhe aufschwingt, in der rechten Hand eine Fackel und in der linken einen Palmzweig haltend, während die andere Seite (Avers) in der Gabelung eines Lorbeerzweiges auf sechs Zeilen die Inschrift trägt: In memoriam primae Confoederationis Helvetiorum sexto centenario I. Aug. MDCCCCXCI, darunter die Wappen von Uri, Schwyz und Unterwalden und links oben an ausgezeichneter Stelle dasjenige der Gesammteidgenossenschaft Die Größe der Medaille wird 68 Mm. im Durchmesser sein und damit das bisher bei solchen Anlässen übliche Maß ziemlich überschreiten. Die Prägung wird in Bronce und Silber, in einigen wenigen Stücken wohl auch in Gold ausgeführt; die Frage der Gesammtstückzahl ist jedoch noch nicht entschieden.

— Landesmuseum. Die „Berner Zeitung" dementirt in ihrer Nummer vom 30. Mai kategorisch die Meldung, daß einige Berner im Nationalrathe für Zürich als Sitz des Landesmuseums stimmen werden; sie glaubt es sei dies ein Manöver, um in den Reihen der Gegner Zürichs Verwirrung zu stiften. Die „Berner Zeitung" hat ihre Meldung jedenfalls aus bester Quelle geschöpft und man weiß nunmehr sicher, daß die Berner Deputirten bei der nächsten Abstimmung an ihrem früheren Standpunkt festhalten werden.

— Grütlivereine und Amnestie. Zu der jüngsten Mittheilung, „das Zentralkomite des schweizerischen Grütlivereins hat sich mit allen gegen zwei Stimmen für Amnestirung der an den Tessiner Unruhen Betheiligten ausgesprochen," schreibt der „W. Landbote": „Daß diese Mittheilung nicht aus dem Schooße des Zentralkomites selbst stammt, beweist schon die Tendenz und die absolute Unrichtigkeit derselben. Die Frage dreht sich darum, ob Amnestie vor oder nach den Assisenverhandlungen. Unrichtig ist, daß mit 7 gegen 2 Stimmen eine Schlußnahme gefaßt worden sei. Es wurde vielmehr mit 4 gegen 3 Stimmen Tagesordnung beschlossen."

— Käsehandel. Ueber die Situation im diesjährigen Käsehandel wird dem Schwz. Handelsc." geschrieben:

„Auf dem Buttermarkte macht sich schon jetzt eine starke Produktion geltend, welche die bestehenden Preise in diesem Artikel in's Wanken zu bringen droht. Eine gleiche Ueberschwemmung ist auch im Käsegeschäft zu befürchten, um so mehr, als ringsum die Zollschranken ungünstiger aufgethürmt werden. Trotz der Zollbeschlüsse werden aber die Feinschmecker in den größeren Städten des Auslandes den immer sorgfältiger bereiteten „Emmenthaler" keineswegs entbehren, auch wenn sie ihn theuer bezahlen müssen. Für Primawaare ist ein lohnender Absatz immer gesichert. Der geringeren Qualitäten wird sich bei entsprechender Werthskala der vermehrte Konsum im eigenen Lande bemächtigen Denn es wäre doch eine Verkehrtheit, nichtswerthige Produkte vom Auslande einzuführen und dagegen die eigenen, werthvolleren zu ignoriren. Wenn der Magerkäse, wie behauptet wird, die meisten Nährbestandtheile enthält, so wäre es verdienstlich, denselben allgemeiner in den Konsum der Familien einzuführen."

— Im Bauernbund treiben die Dinge einer Klärung zu. Der Adjutant des Zürcher Bauernkönigs Keller, Herr F. Müller im Schloß Wülflingen, gibt eine interessante Erklärung ab. Er bestreitet darin, daß der Bauernbund in Gegensatz zu der Arbeiterpartei treten wolle. Im Gegentheil, derselbe wolle mit ihr marschiren, wie mit allen bedrückten Ständen, denn „wir alle brauchen einander". Der Bauernbund werde zu keinem Erwerbsstand in Opposition treten. Er bekämpfe in der Arbeiterschaft nur die fremden Wühler — die Seidel und Konsorten. Und aus diesem Grunde sei er auch Gegner des Achtstundentages, welchen die Schweizer Arbeiter gar nicht wollen; dagegen werde man den Zehnstundentag unterstützen. Müller vergleicht die heutige Lage mit Vorliebe mit derjenigen in der Mitte des 17. Jahrhunderts, zur Zeit des Bauerkrieges. Er befürchtet, Keller leide wie s. Z. der Berner Leuenberger, an zu viel Idealismus, man müsse neben ihm noch einen Schybi, den trotzigen, wettersesten Entlibucher, haben. Die Erlach und Werdmüller von 1653 seien nicht mehr zu fürchten, denn die Zeit solcher Bauernschlächter sei vorbei. Am Schlusse ruft Herr Müller: „Ich wags," und zitirt noch den Spruch: „Wie der Bauer sich närrisch stellt, ist Pfaff und Edelmann geprellt." Die letzteren Aeußerungen zeigen, welche Ansichten in den Köpfen Platz zu greifen anfangen. Nicht, daß die Sache gefährlich ist, aber sollte uns — was Gott verhüte — ein Mißjahr beschieden sein, würde der Bauernbund unter Umständen ganz sonderbare Nüsse zum Knacken präsentiren. Wenn ruhige Leute, wie ein Müller, laut von Leuenberger und Schybi träumen und von den Erlach und Werdmüller, so ist das ein Zeichen, daß die Gährung in den bäuerlichen Massen tiefer geht, als sich an der Oberfläche zeigt.

— Der Führer des Bauernbundes verlangte bekanntlich u. A. die Besteuerung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes nach dem Ertragswerthe statt nach dem Verkehrswerthe. Daß, wenn überhaupt noch gesteuert werden will, die Bestimmung des Ertragswerthes auf verschiedene Schwierigkeiten stoßen würde und noch unangenehmer sein dürfte als die gerade vom Bauernstande stets abgelehnte amtliche Inventarisation in jedem Todesfalle, wo es zu erben gibt, ist leicht einzusehen. Schon erhebt denn auch der Präsident des von Herrn Keller eigenhändig gegründeten Bezirksverbandes Winterthur, Herr Güttinger in Mörsburg, seine Stimme gegen das genannte Keller'sche Postulat und verlangt als Grundlage für die Taration der Hypothekarwerthe den Belehnungswerth, welcher mit dem wahren Werthe "ziemlich identisch" sein dürfte.

Unterhaltung für Sie ausgefunden und Ihnen schon einen Einblick in die große Welt zu schaffen Gelegenheit gehabt."

„Ja," erwiderte Una, zu Frau Davenant aufblickend, aus deren bleichem Antlitze die ernste Ruhe völlig geschwunden war, die dieselbe bisher bewahrt hatte — „ja, ich habe mich sehr amüsirt — ich habe einen Ball besucht und an einer Partie theilgenommen, wo ich sehr viel Vergnügen gehabt habe."

„Das ist schön," bemerkte Stefan wieder, während er kaumseine Verwünschung zu unterdrücken im Stande war.

„Und wo war der Ball?"

„Bei Fräulein Carlsley," entgegnete Una und Stefan blickte lächelnd auf.

„Wirklich, Fräulein Rolfe, Sie haben bereits in den unzugänglichsten Kreisen der hohen Gesellschaft Eingang gefunden. Das ist mir wirklich äußerst angenehm zu hören, und Hermann — mein Cousin Hermann hat hoffentlich nicht verfehlt, sich nützlich zu machen?"

Kantonales.

Aargau.

— Biberstein. * Auch die Schützengesellschaft Biberstein gedenkt mit ihrem „alten Vetterli" noch einen vergnügten Tag zu verleben, bevor es in die eidgenössische Rumpelkammer wandert.

Sie hat zu diesem Zwecke die benachbarten Schützengesellschaften dies- und jenseits der Aare zu einem Vereins-Schießtag auf nächsten Sonntag, den 7. Juni auf den aussichtsvollen Bibersteiner Homberg eingeladen, und es werden sich circa 200 Schützen daran betheiligen. Bei günstigem Wetter ist der Gang nach dem Homberg ein recht angenehmer Bummel, da man droben durch die schönste Aussicht entschädigt wird.

— # Von der Limmat. Kuriose Gesichter schneiden unsere Bauern, verdrossen durch die höchst veränderliche Witterung, welche nicht nur sehr nachtheilig auf das Gedeihen vieler Pflanzen wirkt, sondern auch die Verrichtung der nothwendigen Land-Arbeiten hemmt.

Die Heuernte wird hier zu Lande sehr spärlichen Ertrag abwerfen, was als die Folge der bisher kalten Witterung zu bezeichnen ist. — Zu schönen Hoffnungen aber berechtigen die Birnbäume, welche durchwegs ungemein viel angesetzt haben.

Mit dem verspäteten Einzug der warmen Witterung hielten auch die Maikäfer Schritt. Ihre Flugzeit hat kaum begonnen und haben sie dennoch — weil in großer Zahl vorhanden — schon bedeutenden Schaden angerichtet; denn nicht selten findet man an Waldrändern eine Menge von jungen Eichen, die ihrer Blätter vollständig beraubt, dagegen mit Maikäfern behangen, dastehen. —

Solothurn.

— Das Komite des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins hat dem Landwirthschaftsdepartement zu Handen des Kantonsrathes das Gesuch eingereicht, es möchte in das nächste Budget ein Posten von 1000 Fr. aufgenommen werden für die Stipendien an junge Landwirthe zum Besuche der landwirthschaftlichen Winterschule von Brugg oder Sursee. In seiner Zuschrift geht das Komite von der Erwägung aus, daß das landwirthschaftliche Bildungswesen nicht in dem Maße fortschreite, wie die unaufhaltsam vorwärtsdrängende Zeit es verlange. Wohl besitze der Kanton eine Anzahl tüchtiger Landwirthe, die auf den landwirthschaftlichen Schulen von Rütti und Strikhof und andern ihre Bildung genossen. Das genüge indeß keineswegs und erfordere Mittel, die nur der Großbauer aufbringen könne. Der Ansicht des Komites nach sollte man aber dem Mittel- und Kleinbauer unter die Arme greifen. Dieses aber könne am besten auf die angeregte Weise geschehen.

— Ein frecher Diebstahl wurde letzten Sonntag am hellen Mittag in einer Wirthschaft in Olten ausgeführt. Ein schon wiederholt wegen Diebstahls bestraftes Individuum, Peter von Wisen, schlich sich in's Haus hinein, holte auf dem Estrich einige Scheite Holz, öffnete mit Hilfe derselben ein Zimmer und stahl daraus eine goldene Damenuhr und verschiedene Schmucksachen. Zum Glück wurde er beim Verlassen des Hauses attrapirt und dann in Nummer Sicher gebracht.

Zürich.

— Im Prozeß wegen des Testamentes von Gottfried Keller hat das Obergericht seiner Zeit beschlossen, die Akten an das Bezirksgericht zurückzuweisen und dieses zu beauftragen, daß es dem Kläger Nationalrath Scheuchzer den von ihm anerbotenen Beweis der verminderten Zurechnungsfähigkeit des Testators im vollen Umfange abnehme. Kürzlich wurden nun eine Anzahl vom Kläger angerufener Zeugen verhört; doch scheint das Ergebniß dieser Zeugenaussagen, wie der „Thurg. Ztg." berichtet wird, nicht so ausgefallen zu sein, wie der Kläger erwartet haben mochte; wenigstens soll er auf die Einvernahme einer Anzahl weiterer Zeugen verzichtet haben.

Bern.

— Für das jurassische Musikfest in Biel am 28. Juni sollen sich 22 Fanfaren mit circa 600 Musikern angemeldet haben. Auch ein paar Musiken Frankreichs haben ihr Erscheinen zugesagt.

Glarus.

— Die „Glarner Nachr." schreiben: Auf der Höhe des Klausenpasses lagert noch immer Schnee. Sobald Witterung und Jahreszeit geeignet sind, werden die vorbegutachtenden eidgenössischen Organe den Paß begehen, um dann den Räthen über die Subventionsgesuche von Uri und Glarus Bericht und Antrag vorzulegen.

In einigen niedrigen Alpen hat letzter Tage bereits die Alpfahrt stattgefunden. In einigen sonnigen Gütern von Mollis, Ennenda 2c. hat man schon mit dem Heuen begonnen.

— Eine Glarner Firma hatte gegen den Wunsch der Mehrheit ihrer Arbeiter die monatliche Lohnzahlung beibehalten. Diese Bestimmung wurde von der Polizeidirektion, dem Regierungsrath und dem Fabrikinspektor

beanstandet und das Begehren gestellt, daß vierzehntägige Lohnzahlung in die Fabrikordnung aufgenommen werden müsse. Der Bundesrath gab aber auf erhobene Beschwerde hin der rekurrirenden Firma Recht und hob den Entscheid des Regierungsrathes auf, gestützt auf Motive, die darin gipfeln, daß das Gesetz, indem es ihnen das Recht gebe, sich vor der Genehmigung der Fabrikordnung vernehmen zu lassen, den Arbeitern nur berathende Stimme einräume, ihnen aber kein Befugniß ertheile, gegen Bestimmungen der Fabrikordnung ein Veto einzulegen. Die ständeräthliche Kommission findet nun in ihrem Bericht, daß dieser Beschluß des Bundesrathes mit dem Gesetze nicht im Einklang stehe und daß nur dann monatliche Lohnzahlung in die Fabrikordnung aufgenommen werden dürfe, wenn eine besondere Verständigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in diesem Sinne stattgefunden habe.

St. Gallen.

— Die Spargelnkultur in Ragaz erfreut sich eines glänzenden Erfolges. Täglich werden größere und kleinere Körbe voll nach Zürich und St. Gallen abgesandt. Was nicht frisch an Hoteliers und Private abgegeben werden kann, wandert in die Konservenfabrik nach Rorschach. Wenn der Weinstock nicht bald besser rentirt, als seit einer Reihe von Jahren, so wird er in und um Ragaz da und dort der Spargelkultur weichen müssen.

— Die neue Regierung wählte als Kantonsbaumeister Architekt Riefer, zur Zeit in München; zum Sekretär des Militär- und Polizeidepartements Hauptmann Brunner in St. Gallen; zum Sekretär des Justizdepartements Dr. K. Jäger in St. Gallen.

Schaffhausen.

— Ein John Gasser, welcher vor 19 Jahren mit seiner Familie von Hallau nach Nordamerika ausgewandert war und sich in der südöstlichen Ecke des Staates Missouri eine zweite Heimat gegründet hat, schildert in der „Kletta. Ztg." die Eindrücke, die er jetzt bei einem Besuche seiner alten Heimat bekam, und kommt zum Schlusse: „Da ist mir's auf's Neue ganz unbegreiflich vorgekommen, daß aus diesem schönen Gelände, trotz der vielen wahrheitsgetreuen Schilderungen amerikanischer, landwirthschaftlicher Verhältnisse so viele noch auswandern mögen. Hier geordnete Zustände, gute, unentgeltliche Schulen, angenehme Gesellschaft, drüben eine Farmerexistenz, von der sich die meisten keinen Begriff machen können. Wohlfeiler Boden ist zu haben; aber der Farmer ist festgenagelt an die Scholle; harte Arbeit wartet seiner; alle Annehmlichkeiten sind weg; einsam sitzt er auf seiner Farm, ohne Aussicht, die geträumten Hoffnungen erfüllt zu sehen.

Wenn es in meiner Macht läge, so würde ich trotz des Pfingstfrostes meine alte Heimat und was sie bietet, mit Freuden zurücknehmen für mein mit saurem Schweiß in Amerika gegründetes Heim."

Neuenburg.

— Der Große Rath von Neuenburg hat beschlossen, es sollen jährlich Fr. 1000, welche dem Kanton vom Alkoholerträgniß zufallen, zu Gunsten der neuenburgischen „Gesellschaft zum Schutze junger Mädchen im Ausland" verwendet werden. — Ueber den ganzen Kanton Neuenburg ist der Hundebann verhängt, da in verschiedenen Landesgegenden wuthkranke oder wuthverdächtige Hunde sich zeigten. Aus dem benachbarten waadtländischen Yverdon befinden sich zu dieser Zeit nicht weniger als sechs Personen in Paris und lassen sich im Pasteur'schen Institut gegen Wuthkrankheit behandeln.

Genf.

— Herr Mechaniker H. Peter in Genf hat ein Schiffsveloziped erfunden, mit welchem er letzter Tage Proben im Hafen von Genf und auf offenem See gemacht hat, deren Resultat als ein sehr befriedigendes geschildert wird, indem das Fahrzeug eine Fahrt von 10 Kilometer in einer Stunde mache und dabei völlig sicher gehe.

Allerlei Neuigkeiten.

— Israelitische Hochzeit. Letzten Dienstag den 26. Mai sollte in Ober-Endingen die Trauung eines jüdischen Brautpaares stattfinden. Die Hochzeitsgäste aus Nah und Fern, sowie Roß und Wagen standen bereit und harrten auf die Ankunft des Brautpaares. Bekanntlich herrscht aber bei den Juden die übliche Sitte, daß die Braut mit dem Bräutigam vereinbarte Summe in baar vorzählen muß. Leider hatte aber die Braut die versprochene Summe nicht vollständig beisammen. Der Bräutigam beharrte aber bei dem übereingekommenen Betrag von Fr. 10,000 und so wurde für einstweilen aus der veranstalteten Hochzeitsfeier nichts, bis der Rest von Fr. 4000 noch erbracht ist. Die geladenen Gäste gingen laut „Botschaft" auseinander und die Pferde wurden von den Wagen gespannt. Ein in Baden bereitetes Hochzeitsmahl wurde an andere Gäste verabreicht.

— Ein Fuchs hat im Gehöft eines Brauereibesitzers in Chur 20 Hühner und einen Hahn getödtet.

— Die Heuschrecken haben jetzt auch die Stadt Algier und den Hafen überfallen. Der Schnelldampfer „Bugeaud" wurde sogar auf offener See, zwölf Meilen von Algier, von einem Schwarm Heuschrecken heimgesucht. Zu Tausenden fielen sie auf das Deck nieder, drangen in die Kajüten und Salons ein. Auf dem Deck lagen sie 10 Ctm. hoch. Eine mehrstündige Arbeit war nothwendig, um das Schiff zu säubern.

— Aus dem Kanton Neuenburg gehen jährlich ca. 3 Millionen Liter Absinth nach den Vereinigten Staaten Amerikas.

Neueres und Telegramme.

Bern, 2. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Im Nationalrath wurde von 20 Unterzeichnern folgende Motion gestellt:

Der Bundesrath ist eingeladen, über die Frage Bericht und Antrag zu bringen, ob und in welcher Ausdehnung eine Amnestie auszusprechen sei wegen der den eidgen. Assisen überwiesenen Vorfälle im Kanton Tessin vom September 1890, Februar und März 1889.

Die Motion kommt Morgen zur Behandlung.

(Gestern durch lokale Bulletins mitgetheilt.)

Bern, 3. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die radikal-demokratische Fraktion der Bundesversammlung portirt als Vizepräsident des Nationalrathes nunmehr Brosi.

Halle a. S., 1. Juni. Die „Saalezeitung" meldet aus Eisleben: Anläßlich einer sozialdemokratischen Versammlung am Sonntag kam ein blutiger Zusammenstoß vor mit nicht der Partei angehörigen eindringenden Bergleuten. Eine heftige Schlägerei entstand. Viele Personen wurden verletzt, drei sogar durch Schüsse. Möbel und Fenster wurden zertrümmert. Viele Verhaftungen erfolgten.

Stuttgart, 1. Juni. Bei dem Gemeinderath wurde heute der Antrag eingebracht, das Ministerium zu ersuchen, in Anbetracht der hohen Getreidepreise und der ungünstigsten Ernteaussichten bei dem Bundesrathe die alsbaldige Berufung des Reichstages behufs Suspension der Getreidezölle bis zum Inkrafttreten der neuen Handelsverträge zu befürworten. Der Antrag wurde der Gewerbeabtheilung zur Vorberathung überwiesen.

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung die Sperrgeldervorlage mit unwesentlichen Aenderungen nach Fassung der Kommission an, nachdem Reichskanzler Caprivi sich mit diesen einverstanden erklärt hatte. Dagegen stimmten die Nationalliberalen und einige Freikonservative.

Berlin, 2. Juni. Heute traf ein Telegramm von Konstantinopel ein, daß die Pforte die sofortige Zahlung der von Räubern geforderten 200,000 Franken Lösegeld verfügt hat und daß Bankier Israel in Begleitung des Botschaftsdragomans Eckardt, sowie eines Beamten der ottomanischen Bank nach dem von Räubern bezeichneten Orte unterwegs ist um durch Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien.

Wien, 2. Juni. An die Wiener Direktion der Orientbahnen gelangte gestern folgende Depesche: „Konventions-Zug 4 bei Sinekei von Räubern überfallen. Alle Reisende beraubt, 4 Reisende und Lokomotivführer entführt. Betrieb heute wieder aufgenommen."

Wien, 2. Juni. Wie der „N. Fr. Pr." aus Konstantinopel gemeldet wird, ist General Achmed Pascha mit Truppen zur Verfolgung der Räuber abgegangen, welche die Reisenden des Orientzuges ausgeplündert und zum Theil gefangen weggeführt haben. Der deutsche Botschafter, von Radowitz, verlangte jedoch, daß die Verfolgung aufgeschoben werde, bis die Gefangenen in Freiheit gesetzt worden sind. Nach einer Meldung aus Sofia sind diejenigen Passagiere des Zuges, welche nicht gefangen worden sind, glücklich in Adrianopel angekommen.

Paris, 2. Juni. Am Montag bringt die Regierung die Vorlage betreffend die Altersversorgung ein. Dieselbe ähnelt der deutschen, macht aber die Theilnahme der Arbeiter fakultativ und ordnet die Beitragspflicht des Arbeitgebers und des Staates erst nach 30jähriger Betheiligung des Arbeiters an.

Paris, 2. Juni. Gestern explodirte in der chemischen Fabrik Maletra in Rouen ein Schmelzkessel; drei Arbeiter wurden schwer verwundet. Der Eine, dem der Schädel gespalten wurde, ist bereits gestorben.

London, 2. Juni. Aus Saint Jean in Neufundland wird gemeldet, daß die Unionsregierung ein Panzerschiff nach der Georgsbai geschickt hat, um eine Untersuchung über die Einmischungen eines französischen Kriegsschiffes in die Rechte der amerikanischen Fischer anzustellen.

Rom, 1. Juni. Gutem Vernehmen nach war in der heutigen geheimgehaltenen Allokution die Encyklika über die Arbeiterfrage der Hauptgegenstand. Der Papst sagte, die Kirche sei zur Mitwirkung zur Lösung der sozialen Frage bereit.

Unter den präkonisirten Bischöfen befindet sich der Bischof von Straßburg.

Madrid, 2. Juni. In der Deputirtenkammer erklärte der Minister des Innern, daß die Ordnung in Bilbao wiederhergestellt sei.

Petersburg, 2. Juni. Der Kaiser genehmigte laut Bekanntmachung das Muster eines neuen kleinkalibrigen Gewehrs, der sogen. Parketbüchse, Patronenmuster und Klammer für die Patronenpackete. Das Gewehr ist eine dreilinige Büchse Muster 1891.

Sofia, 2. Juni. Die Eisenbahnverbindung mit Konstantinopel ist wieder hergestellt.

Newyork, 2. Juni. In den Böttcherwerkstätten Palmer u. Comp. brach um Mitternacht ein Feuer aus, welches sich schnell auf die Dick u. Meyer'sche Zuckerfabrik und die Depots der Newyork-Central- und Pennsylvania-Eisenbahn ausbreitete. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Cairo, 2. Juni. Hooker, welcher von der Regierung mit dem Studium der Heuschreckenfrage beauftragt war, meldet, daß der Süden von jungen Heuschrecken überschwemmt und Gefahr vorhanden sei, daß das ganze Delta von dort aus mitüberzogen werden könne. Die ernstesten Abwehrmaßregeln sollen ergriffen werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius Abl.	Thermometer in Celsius Red.	Barometerstand i. mm. Abl.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Feuchtigk.	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+21,5	22,5	757,3		NE¹	50	bewölkt
2.	Abends 9 „	+12,5	23,0	757,8		SW₀	100	„
3.	Morg. 7 „	+13,7	25,9	760,7		SW¹/₂	74	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,6 °C. Maximum + 22,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 15,1 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Juni 1891.
Ziemlich warm, gewitterhaft.

Pferdverkauf.

Ein sehr schönes

Pferd,



Freiburger, lammfromm sehr vertraut und gutem Gang, würde vortrefflich für einen Arzt oder Reisenden passen, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.

Am gleichen Orte ist ein

Bündner- & 1 Chaisengeschirr,

beide wie neu, zu verkaufen.

Wo ist zu vernehmen, bei der Exped. d. Blts. 2674

Zu verkaufen.

Brükenwagen

Sofort gegen baar: Zwei bis drei Stück mit **100—150 Ctr. Tragkraft** zum Steintransport.

A. Rellstab & Sohn

(H. 1814 Z.) Fuhrhalterei,
in Enge bei Zürich.

Stroh-Hüte.

Knabenhüte von	**Fr.**	**—. 50**	**bis 2.**
Herrenhüte „	„	**1. —**	„ **4.**
Mädchenhüte „	„	**—. 30**	„ **2.**
Damenhüte „	„	**—. 80**	„ **2.**

Garnirte Damen- und Mädchenhüte zu Spottpreisen.

Große Auswahl Bänder, Blumen, Spitzen.

2462 **Pariser Bazar, vordere Vorstadt, Aarau.**

Heirathsvermittlungsgeschäft

Confiance Bern.

Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.

Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Diskrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance**, Postfach 315 Bern. 2658

Zu verkaufen.
5 Fuchrten

Heu- & Emdgras

in der Telli und 5 Fuchrten im Hasenberg.

Zu vernehmen im
Restaurant Weber.

Zu verkaufen.

Das

Heu- & Emdgras

ab **ca. 4 Fuchrten Matten,** sowie **8 bis 10 Klafter Schwarten** bei 2673

Erb, Sager bei der Aarenbrücke in **Nied.-Gösgen.**

Wirthschaftstische

werden zu kaufen gesucht von wem sagt die Exped d. Blts. 2693

Gesucht.

Guter bürgerlicher Mittagstisch für einen jungen Mann.

Offerten befördert die Exped. 2690

Gesucht.

Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Gesucht.

Eine **Maschinenarbeiterin,** geübt auf Herrenhemden und Damenwäsche, findet dauernde Anstellung. Nachfrage bei d. Exped. 2671

Eine **Tochter** aus achtbarer Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Ladentochter** oder zu einer Herrschaft.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2685

Zu vermiethen. 2013

Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler

Zu vermiethen.

Im Freien eine schöne neue **Wohnung** mit 4—5 Zimmer große helle Küche und Wassereinrichtung auf 1. September. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2664

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.

Die gestern ausgefallene Probe findet heute statt.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Sitzung

Donnerstag den 4. Juni, Abends 8 Uhr im **Vis-à-vis.**

Impfung.

Im städtischen Schulhause Mittwoch den 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Der Bezirksarzt.

Bekanntmachung.

Die zweite Gemeindesteuer für 1891 ist am Dienstag den 2. oder am Mittwoch den 3. Juni, Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr, auf der Stadtkasse zu entrichten.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der ersten Steuer noch im Rückstande sind, werden auf die im Steuerzeddel angedrohten Folgen aufmerksam gemacht. 2660

Aarau, 1. Juni 1891.

Der Gemeinderath.

Stadtbibliothek Aarau.

Zum Zwecke der ordentlichen **Jahresrevision** werden sämmtliche Abonnenten ersucht die von ihnen bezogenen Bücher am **Mittwoch den 3. Juni** Nachmittags von 1—3 Uhr abzuliefern. Säumige verfallen der reglementarischen Buße. 2667

Der Bibliothekar.

Der neue

Bleistiftspitzer Granat

kann infolge großen Verbrauchs, vom Fabrikanten billiger erstellt werden, und wird jetzt à **Fr. 1. 30** verkauft.

Achtungsvoll 2689

G. Zebert-Altorfer.

Täglich frische

Carotten & Kohlraben

bei **Wehrli,** Handlesgärtner
2686 **Aarau.**

Feines Oliven-Oel

Burgunder Weinessig

empfiehlt bestens 2549

Jaecker-Haller.

Das **Neueste** in

Damenschürzen

empfiehlt 2483

E. Hemmeler-Türler.

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:

Neue

verbesserte Hektographenmasse

per Kilo Fr. 3. 50

bei größern Bezügen Rabatt.

Doppelhektographen

zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.

Shannon-Registratoren

Briefsammler, Briefhaken 2c.

Zimmerspähne!

3 Ster franko zum Haus geliefert à **16 Fr.** Anmeldungen nimmt entgegen 2676

Häfliger, Dienstmann.

Todtenbouquets

in schöner, frischer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt 2697

Emma Baumann,
Pelzgasse 64.

Schöne

Pferde- & Kuhdecken

sind in schöner Auswahl vorräthig bei **W. Destriery,** Sattler
2691 in **Schönenwerd.**

Auch ist ein älteres renovirtes englisches

Chaisen-Geschirr

zu verkaufen.

Brauerei Affenkasten.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

Letztes Concert

des berühmten **Mailänder Streichquartetts** vom königl. Scalatheater in Mailand.

Eintritt frei.

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.

Generalversammlung

Donnerstag, 4. Juni, Abends 8 Uhr

Brauerei Holzach.

Traktanden: Referat über die Kranken- und Unfallversicherung.
Besuch der Lehrlingsarbeitenausstellung in Bern.
Traktanden der Delegirten-Versammlung des schweizer. Gewerbevereins.
Betheiligung an der Bundesfeier.

Zahlreiche Betheiligung erwünscht, für Aussteller obligatorisch

Der Vorstand.

Nicht zu übersehen.

Um mit meinem Ausverkauf schnell möglich fertig werden zu können, so werden von heute an, sämmtliche

Ellenwaaren,

alles **courante Bedarfsartikel zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.** 2687

Achtungsvoll

Julius Guggenheim, Aarau,

Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

1400 M. ü. M. **Kurort Schwefelberg.** Kt. Bern.

Eröffnung den 15. Juni.

Reichhaltige Schwefelquelle. Bäder und Douchen (kalt und warm). Milch und Molken. Billige Preise. Telegraph- und Postbüreau im Hause. Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. (B. 4982)

Prospekte gratis und franko. Es empfehlen sich bestens

Der Kurarzt: (2695) Der Eigenthümer:
Dr. Zbinden in Lugano. **U. Zbinden.**

Das Umändern von Betten wird bestens besorgt.

ADOLF GYSI

Tapezierer.

— **Pelzgasse.** — — **Pelzgasse.** —

Ich empfehle meine schöne Auswahl in doppelt gereinigten und gedörrten

Bettfedern und Flaum,

sowie

aufgerüstete Betten

zu allen wünschbaren Preisen. — Da ich das Bett-Geschäft am Platze von Frau **Förderer** betreibe, wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Sorgfältigste u. Reellste zu bedienen. Das Beste in einem Haushalt ist ein gutes Bett, das man bei den gegenwärtigen schwindelhaft billigen Preisen nicht erhält. 2589

Selbstverfertigte solide Arbeit.

Billige Preise in Rosshaar und Wolle u. dgl.

Nordschweiz. Konsumgesellschaft.

Maurer & Cie. in Zürich.

Depot Aarau.

Unser Depot-Lokal — bisher auf dem Rain Nro. 825 befindet sich nun in der **Milchgasse.** Die Konsumhalle auf dem Rain steht mit unserer Firma in keinerlei Verbindung. Wir ersuchen daher unsere werthen Kunden, sich gefl. an

Herrn **J. Walli,** Küfer in der Milchgasse

zuwenden, der stets mit frischer, guter u. billiger Waare versehen ist.

Preise: Ia. Würfelmelis 33, Pilé 27, Melis am Stock 28, pfundweise 29, Teigwaaren 29, Gries 22, Schweinefett 55, Soda 7, Anlung 30—35 per ½ Kilo, Petroleum 19, Brennsprit 60 per Liter, Seife von 24—45 per Stück, sowie Cigarren, Tabak, Südfrüchte, Gewürze, Chocolade, Cichorien, Zündhölzer, Schnupftabak u. a. m. 2590

Wir empfehlen uns zu geneigter Abnahme

Aarau-Zürich, im Mai 1891. (M 805

Maurer & Cie.

Heugras-Steigerung.

Samstag den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Liebegger Hof des Herrn Fischer-Gloor das

Heugras

ab **circa 20 Jucharten** parzellenweise versteigert.

Bedingungen günstig.

Gränichen, 2. Juni 1891.

J. Stirnemann, Notar.

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen

E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Ein Heimwesen



circa 75 Jucharten an einem Stück, 3 Juch. **Wald,** 60 Juch. **Wiesland,**

Wohnhaus & Scheune,

2 laufenden Brunnen, 1 Stunde von Baden 2 Stunden von Zürich, 20 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, wird **sehr billig verkauft.** Zahlungsbedingungen günstig.

Sich zu wenden an 2555

J. Stöckly, z. Löwen, **Lenzburg.**

Ein Heimwesen,



circa 15 Jucharten, an einem Stück, meistens **Wiesland,** dabeistehen ein

zwei stöckiges Wohnhaus

mit Scheune, laufendem Brunnen; ½ Stunde von Baden (in der Nähe eine Sennhütte) ist verhältnissehalber **ganz billig zu verkaufen.**

Für nähere Auskunft wende man sich an

2546) **F. Stöckly,** zum „Löwen" **Lenzburg.**

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art,
Einlösung von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Neue reichhaltige Auswahl in

Glacé-Handchuhen,

erstes Rannigerfabrikat.

Sommer-Handschuhen,

in Reinseiden Flachs & Halbseiden, fil d'écosse & fil de perse

ist soeben eingetroffen. 2648

Bestens empfiehlt sich

Ida Suter.

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Zu vermiethen:

In der Nähe des Bahnhofes geräumige

Geschäfts-Lokalitäten

mit hellen und trockenen Kellern, Wasser- und Gas-Einrichtung; sehr geeignet für ein **Fabrikationsgeschäft** oder auch für **andere Gewerbe.**

Aarau, 9. Mai 1891. Der Beauftragte:
2314 **Jul. Wydler,** Notar.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Unterzeichnete bringt nächsten **Donnerstag den 4. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung das

Heu- und Emdgras

ab **ca. 6 Jucharten Matt- und Ackerland,** wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Sammlung bei der Wohnung der Versteigerin.

Ebendaselbst sind noch **ca. 20 Centner gute Kartoffeln** zu verkaufen. 2638

Schönenwerd, den 30. Mai 1891.

Wittwe **Altermatt,** Philipps sel.

Aarau, Donnerstag 4. Juni 1891. № 128. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

☛ **Der heutigen Nummer ist der Sommer-Fahrtenplan beigelegt.**

Der panamerikanische Congreß
(zu Washington).

I.

✕ Während im alternden Europa sich die Staaten mit Kriegswerkzeug und Armeen, rauchlosem Pulver und sonstiger Militaria abgeben, um einander das Leben — sauer zu machen, zeigt der mächtig aufblühende neue Erdtheil des Columbus ein reges und praktisches Leben, da ist im Gegentheil die Tendenz zur Einigung der politischen und ökonomischen Kräfte vorhanden. Das zeigt sich jetzt schon in dem von den Vereinigten Staaten von Nordamerika zusammenberufenen Congreß der Abgesandten aller amerikanischen Staaten.

Der großartige Gedanke einer Vereinigung der Republiken des neuen Erdtheils: Argentinien, Bolivia, Brasilien, Chili, Columbia, Costa-Rica, Equador, Guatemala, Haiti, Honduras, Mexico, Nicuaragia, Paraguay, Peru, San Salvador, Uruguay, Venezuela und Vereinigte Staaten von Nordamerika ist nicht erst in unserer Zeit entstanden. Schon Simon Bolivar, der Befreier der südamerikanischen Staaten, der Washington Südamerika's, hatte diese Idee zu verwirklichen gestrebt, indem er im Jahre 1825 auf dem Isthmus von Panama, wie das schon die alten Griechen auf dem Isthmus von Corinth thaten, einen Congreß berufen wollte, zu dem jede jener neugeschaffenen, dem spanischen Colonialjoch entrissenen Nationen ihre Abgeordneten schicken sollte.

Der Congreß von Panama von 1825 kam zwar nicht zur Verwirklichung. Eine Hauptursache des Mißlingens dieses Planes lag in der Zurückhaltung der von den Vereinigten Staaten Nordamerikas ernannten Delegirten von der Berathung. Denn man gab als (und damals sehr berechtigten) Grund an, daß es für ein freies und unabhängiges Amerika gefährlich sei, mit Staaten zu paktiren, die noch so stark mit den monarchischen und aristokratischen Ideen des alten Europa's behaftet seien.

Der Gedanke eines panamerikanischen Congresses war also im Jahre 1825 noch verfrüht. Der Krieg um die Unabhängigkeit der hispano-amerikanischen Staaten war noch nicht vollständig beendigt und dauerte noch einige Jahre fort an der pacifischen Küste. Zudem war Brasilien in dieser Zeit nur erst eine portugiesische Colonie, die neuen Republiken Südamerikas aber wiederum mußten sich erst gehörig einrichten.

Unterdessen aber ist die große und für die Solidarisation der ökonomischen und politischen Interessen der amerikan. Republiken fruchtbare Idee einer Einigung weiter gediehen. Sie hat nicht aufgehört seit dem ersten Versuch, die Geister zu beschäftigen.

Das Terrain war also schon ziemlich geebnet, als Blaine, der Staatssekretär im Cabinet Garfield, von Neuem den Gedanken Bolivars aufnahm und den Vorschlag machte, in Washington die Repräsentanten aller Staaten der drei Amerika zu besammeln. Verschiedene Zwischenfälle, wie der Tod des Präsidenten Garfield, eine Folge des auf ihn gemachten Attentates, der Krieg zwischen Chili und Peru, verhinderten die Realisation des Projektes. Im Jahre 1882 jedoch, unter dem Präsidenten Arthur, wurde die Sache wieder aufgenommen, jedoch erst unter dem Präsidenten Cleveland verwirklicht, indem die Einladungen an die verschiedenen amerikanischen Staaten ergingen. Die Eröffnung des Congresses wurde auf den 2. Oktober 1889 festgesetzt. Inzwischen war Blaine, der eigentliche Förderer und die Triebfeder des Unternehmens, mit dem neuen Präsidenten Harrison an die Leitung der Staatsgeschäfte gelangt.

In dem halben Jahrhundert, das seit der Zusammenkunft des durch Bolivar einberufenen Congresses verflossen, hatten sich zahlreiche Veränderungen vollzogen. Die wichtigste aber vielleicht von allen ist die Abweichung und, in moralischer Hinsicht, die Umwandlung des ursprünglichen idealen Gedankens. Denn durch den praktischen, aber egoistischen Geist der englisch-germanischen Bevölkerung Nordamerikas hatte die latinische Auffassung von Simon Bolivar an ihrem humanitären und edlen Charakter eingebüßt. Es handelte sich zwar immer, dem Anschein nach und offiziell, um die Aufstellung eines einheitlichen und gleichen, den wirthschaftlichen und politischen Interessen aller amerikanischen Staaten angepaßten Reglementes, das eines jeden materielles Gedeihen, ihre Unabhängigkeit und die Wohlthaten eines immerwährenden Friedens garantirte. — Hinter diesem Schmuck jedoch verbargen sich der politische Ehrgeiz des Yankee, der davon träumte, zu Gunsten der Vereinigten Staaten durch einen allgemeinen Zollverein die ökonomische Eroberung des ganzen amerikanischen Continents bewirken zu können. Die Staatsmänner und Publicisten, die Handelswelt und die Landbauer der südamerikanischen Staaten ließen sich aber nicht täuschen. Wenn sie ihre Delegirten dennoch nach Washington schickten, so thaten sie das, um insgesammt dem Projekt der Staatenvereinigung diesen häßlichen egoistischen Beigeschmack zu benehmen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Der Nationalrath hat am 2. Juni sich mit dem Posttaxengesetz befaßt. Nach seiner Schlußnahme bleiben die Postfachgebühren von monatlich Fr. 1. 50. Die Commission hatte beantragt:

„Die Behörden und Beamten der Eidgenossenschaft, der Kantone, der Bezirke und der Kreise, „sowie alle Schulbehörden", für die ein- und ausgehende Korrespondenz, jedoch nur in Amtssachen."

Ueber die Portofreiheit der Schulbehörden entspinnt sich eine längere Diskussion. Bundespräsident Welti bekämpft energisch den Antrag der Commission mit dem Hinweise auf die dadurch bewirkte Verminderung der Einnahmen. Locher und Python entgegnen Welti und machen darauf aufmerksam, daß diese Portofreiheit bereits bestehe und eine weitere Einbuße nicht zu befürchten sei. In ähnlichem Sinne sprechen Comtesse und Good.

Der Antrag der Commission wird mit großer Majorität angenommen.

Dagegen wurde ein Antrag des Hrn. Scheuchzer auf Beschränkung der Portofreiheit der Räthe abgelehnt und hierauf das ganze Gesetz angenommen.

Die Mitglieder, welche die Motion betreffend Tessiner Amnestie stellten, sind folgende: Brenner, Brunner, Brosi, Bähler, Geilinger, Ruffy, Favon, Stößel, Stock, Gisi, Gallati, Jeanhenry, Comtesse, Großjean, Vigier, Bühlmann, Grieb, Marti, Stockmar und Eckenstein. Die Motion ist hier telegraphisch mitgetheilt worden. Heute Donnerstag kommt der Ankauf der Centralbahnaktien zur Behandlung.

Am 3. Juni wurde die beantragte Krediterhöhung von 40,000 Fr. an die meteorologische Centralstation an den Bundesrath zurückgewiesen, der Gesetzesentwurf über die Vertheilung der Alkoholerträgnisse angenommen und die Amnestiefrage auf die Traktandenliste des Freitags gesetzt.

Bei der Wahl eines Vizepräsidenten erhielt im ersten Wahlgang Brosi 56, Curti 41, Keel 10 St. u. a. Durch 5 Wahlgänge rieben sich Brosi und Curti, Alt- und Jungdemokraten, bis Brosi mit 60 Stimmen siegte.

Der Ständerath beschäftigte sich am 2. Juni mit dem Berichte des „Auswärtigen" und beschloß, nicht mehr auf die Landesmuseumsfrage zurückzukommen. Am 3. Juni wurde der Bericht erledigt und in die Militärkommission gewählt die Herren: Blumer, Müller, Kellersberger, Muheim, Jordan-Martin, Keiser, Leumann. Zum Präsidenten wird im 3. Wahlgange gewählt Müller mit 18 Stimmen, bei einem absoluten Mehr von 18 Stimmen Muheim erhielt 17.

— Bundesstadt. Für die Aburtheilung der wegen der letzten Tessiner Revolution den Assisen überwiesenen Angeklagten sind folgende zwölf Geschworne und Ersatzmänner ausgeloost worden: Geschworne: Moos, Gemeindeguts-Verwalter, Lufingen;

66

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Ein verlegener Blick Una's traf Hermann, ein Blick, den Stefan über Alles unterrichtet haben würde, wäre er auch nicht vorhin Zeuge einer Scene gewesen, die ihm jeden Zweifel benehmen mußte.

„Ja," entgegnete sie leisen Tones, „Herr Newcombe war sehr — freundlich."

Stefan lächelte.

„Ich fürchte, es wird nichts mehr für mich zu thun übrig sein", sagte er; dann fügte er leise hinzu: „Sie werden sich freuen, daß ich Ihnen Nachrichten von Ihrem Vater mitbringe."

Athemlos blickte Una auf, eine Frage nach dem Vater hatte sich schon längst auf ihre Lippe gedrängt.

„Ja, er schrieb mir aus einem Orte in Surrah — des Namens erinnere ich mich augenblicklich nicht — sie sind sehr wohl und senden Ihnen die herzlichsten Grüße."

„Warum haben sie die Wohnung im Walde so plötzlich verlassen?" fragte Una hastig, indem sich ihre Augen mit Thränen füllten.

„Ihr Vater wünschte eine Veränderung. Ich hatte Recht, daß ich Ihnen damals sagte, daß ihre Abreise gut für ihn sein und ihn seine bisherige Abgeschlossenheit aufzugeben veranlassen werde."

„Warum kommt er nicht hierher, um mich einmal zu besuchen?" fragte Una.

„Er wird kommen," erwiderte Stefan, „aber er ist augenblicklich sehr in Anspruch genommen und durch meinen Bericht über ihre Gesundheit und Ihr Glück zunächst völlig befriedigt. Aber lassen wir das; ich will nicht, daß Sie Heimweh bekommen sollen. Waren Sie nicht im Begriffe zu spielen, als ich eintrat?"

Una erröthete.

„Hermann — Herr Newcombe spielte," sagte sie, „und ich habe gesungen."

„Aber bitte, lassen Sie sich durch mich nicht stören, oder ich werde mich als einen unwillkommenen Gast betrachten müssen und es vorziehen, wieder hinwegzugehen. Geh' Hermann — spiele weiter!"

Hermann jedoch lehnte zwar höflich, aber entschieden ab.

„Ich fürchte, es ist Zeit für mich, nach Hause zu gehen", bemerkte er, nach der Uhr schauend und dann mit einem fragenden Blicke Una streifend.

„O, noch nicht!" sagte Stefan. „Ich habe Dir noch eine Menge von Neuigkeiten mitzutheilen. Ich würde schon früher gekommen sein, aber es gab so unerwartet viel für mich zu besorgen."

Hermann nickte kurz. Sicherlich empfand er keine Neigung, während des ganzen Abends Stefan's Berichten über die Dinge in Hurst Leigh zuzuhören.

„Ich bezweifle das nicht," sagte er. „Du mußt mich besuchen und mit mir speisen, dann magst Du mir Alles erzählen. Gute Nacht, Tante!"

Frau Davenant reichte ihm ihre Hand.

„Mußt Du gehen, Hermann?" sagte sie leise. „Und wirst Du uns wieder besuchen?"

„Sicherlich werde ich," war Hermann's Erwiderung.

Una war zum Pianino gegangen, um die von Hermann auf dem Teppich umhergestreuten Notenhefte wieder aufzunehmen. Er folgte ihr und kniete neben ihr nieder, als ob er ihr helfen wolle, und flüsterte:

„Gute Nacht, Una! Fürchte nichts!" und zärtlich berührte er ihre Hand.

„Fürchten? Wen?" fragte sie leise.

„Nichts; Niemanden!"

Noch einen zärtlichen Blick auf die noch fragend ihm nachschauende Una werfend, schritt er durch das Zimmer.

„Gute Nacht, Stefan!"

„Du willst wirklich gehen." Nun, dann werde ich mit Dir gehen," sagte dieser. Mutter, Du wirst es nicht übel nehmen, wenn ich heute Abend auch schon gehe; ich bin wirklich sehr müde."

Stefan küßte seine Mutter und trat zur Thüre. Es schien fast, als ob er Una vergessen habe; aber plötzlich wandte er sich um und reichte ihr seine Hand.

„Gute Nacht, gute Nacht!" flüsterte er sanft und folgte Hermann, der, als er kaum auf der Straße angekommen, nach einem Gefährt ausschaute; aber Stefan legte seinen Arm in den Hermanns und sagte:

„Hast Du's eilig, lieber Hermann? Wenn nicht, werde ich Dich ein Stück Weges begleiten: oder willst Du mit nach meiner Wohnung kommen?"

Hermann wählte das Letztere und Beide gingen in der Richtung nach Albany. Hermann empfand, daß Stefan wieder einen geheimen Plan verfolge — welcher Art, das vermochte er allerdings nicht einmal zu vermuthen — und jetzt, nachdem er sich von seiner Ueberraschung erholt, welche ihn bei dem Erscheinen Stefan's befallen, erwachte der alte Widerwille und das alte Mißtrauen wieder in seiner Seele. Schweigend waren si

Küth, Hauptmann, Schaffhausen; Salm, Bezirksrichter, Veltheim; Stamm, Kaufmann, Schleitheim; Harlacher, Bezirksrath, Schöfflisdorf; Hofstetter, Gemeinderathspräsident, Rüti; Kistler, alt Bezirksammann, Reichenburg; Hatt, Präsident, Henggart; Ackermann, Gemeindeammann, Hendschikon; Gurnin, alt Kantonsrath, Zug; Schoch, Buchhändler, Schaffhausen; Müller, Präsident, Unterstraß. — Ersatzmänner: Müller, Präsident, Oberstraß; Meyer, Verwalter, Wohlen.

— Militärisches. Bekanntlich haben die eidgen. Räthe im September vorigen Jahres den Bundesrath eingeladen, zu untersuchen, ob nicht die obligat. Versicherung der Truppen gegen Unfall im Militärdienste auf Kosten des Bundes einzuführen sei. Das Militärdepartement hat inzwischen über diese Fragen mehrere Gutachten ausarbeiten lassen und nun eine Kommission aufgestellt, welche nun die Angelegenheit in ihrer Gesammtheit prüfen soll. Die Kommission besteht aus R.-R. Prof. Kinkelin als Präsident, den Nationalräthen Decurtins und Dufour, Oberstl. Gutzwiller und Major Heinr. Scherrer.

— Schweizerische Hagelversicherungs-Gesellschaft. Vor einem Jahr betrug die Zahl der Hagelversicherten auf Ende Mai circa 4800 und am Schluß der Saison auf Ende Juli 10,294; in diesem Jahr beträgt die Zahl der Versicherten auf Ende Mai circa 7800, also 3000 mehr als im letzten Jahr. Wenn die Zahl auf gleiche Weise steigt, so werden 1891 nahezu 15,000 Landwirthe ihre Feldfrüchte gegen Hagelschaden versichern.

— Der schweizerische Jäger- und Wildschutzverein „Diana" zählt gegenwärtig 24 Sektionen mit 1100 Mitgliedern; das stärkste Kontingent liefert die Sektion Aargau mit 230 Mitgliedern. Da die Schweiz ca. 10,000 (!) Jäger zählt, so ergibt sich, daß kaum 10 pCt. derselben ein Interesse am Wildschutz haben.

— Die „Schw. Bauztg." schreibt: „Als Ersatz für die durch den Hinschied von Professor Oberst Pestalozzi an der Ingenieur-Abtheilung des Polytechnikums frei gewordene Stelle hat der eidgenössische Schulrath die Anordnung getroffen, daß vorläufig Rheiningenieur J. Wey in Rorschach eine zweistündige Vorlesung über Flußbau am dritten Kurs übernommen hat. Ferner ist es der genannten Behörde gelungen, für die im nächsten Wintersemester zu eröffnenden Vorlesungen über Fundirungen, Kanal- und Hafenbauten eine Kapazität ersten Ranges zu gewinnen, nämlich Ingenieur Conradin Zschokke in Aarau. Unser Landsmann, Herr C. Zschokke, ehemaliger Schüler des eidgen. Polytechnikums (v. 1859—1862), hat durch seine Betheiligung an den Arbeiten der Aarebrücken in Bußwyl, der Rhonebrücke bei Arles und St. Gilles, der Brücken über den Doubs bei Molay und über die Aine bei Caen, der Theißbrücken bei Szegedin, der Donaubrücke bei Linz und der Franz-Joseph-Brücke in Wien, namentlich aber durch seine großartigen Hafen- und Quaibauten in Frankreich, Algier und Italien, wo er als Unternehmer in Firma Zschokke und Terrier vermittels der Anwendung beweglicher Caissons äußerst schwierige Fundationsarbeiten tief unter Wasser ausgeführt hat, in der Fachwelt sich den Namen einer der ersten und bedeutendsten Autoritäten auf diesem Gebiete erworben. Ueber die sinnreiche Art, mit welcher bei solchen Bauten große Schwierigkeiten durch verhältnißmäßig einfache Mittel überwunden wurden, geben die Arbeiten bei der Tiber-Regulirung in Rom (vide Bd. X, Nr. 17—22), dem Hafenbau in Genua und dem Quaibau im Hafen von Bordeaux (Bd. XVII, Nr. 5—7) ein glänzendes Zeugniß. Dem eidg. Schulrath und der Ingenieur-Abtheilung unserer technischen Hochschule können wir zu dieser Berufung um so eher Glück wünschen, als Herr Zschokke nicht nur ein vielerfahrener, sondern auch ein Mann von hoher allgemeiner Bildung ist, der unserer eidg. Anstalt zur Zierde gereichen wird.

Kantonales.

Aargau.

— Gegen die Wahl des Herrn Gerichtspräsidenten Dr. Müri in Zofingen sei eine Beschwerde eingereicht worden, weil Stimmzeddel nur auf „Müri" gelautet hätten.

Es gebe in Zofingen noch einen Zuckerbeck Müri.

---

eine Weile neben einander dahingeschritten, als sich Stefan plötzlich zu ihm wandte;

„Ich habe Dir etwas zu sagen, mein lieber Hermann. Ich würde geschrieben haben, aber ich hielt es für besser, Dich persönlich aufzusuchen."

Hermann nickte.

„Was ich Dir zu sagen habe, betrifft natürlich den Tod unseres Onkels und die daraus sich ergebenden Konsequenzen.

Hermann verharrte in seinem Schweigen.

„Ich empfinde es schmerzlich, daß jene Konsequenzen, während mich dieselben außerordentlich begünstigt haben, für Dich so unglücklich und verhängnißvoll sind."

„Und —" sagte Hermann erregt.

„Und," fuhr Stefan in schmeichelndem Tone fort, „ich habe gehofft und hoffe noch, daß Du mir das Glück vergönnen wirst, jenes Unrecht — ja, ich darf es so nennen — das Dir durch das Testament des Onkels zugefügt worden, bis zu einem gewissen Grad wieder gut zu machen."

„Das ist unmöglich," sagte Hermann ernst.

„Aber nein, mein lieber Hermann, warum? Ich möchte das als ein Recht in Anspruch nehmen. Hast Du die geringste Ahnung von dem Reichthume —"

Nun der soll doch einmal in den ewigen Krieg etwas Marzipan thun.

— Braune Vaganten. Vorgestern Abend sah man am oberen Eingang der Stadt Zofingen eine zahlreiche Zigeunerbande, welche die Polizei hierher gebracht hatte. Der Anführer dieser romantischen Landstreicher war gefesselt. Die Weiterbeförderung der Bande ist bereits erfolgt.

— Leuggern. Als Fortbildungslehrer in Fahrwangen wurde einstimmig gewählt Herr Siegfried Schwere von Etzwyl, Gemeinde Leuggern.

— Stein. Die Gemeinden Mumpf, Obermumpf, Wallbach und Stein vereinigen sich um am Abend des 1. August auf der Mumpfer Fluh ein großes Feuer zu Ehren der Bundesfeier zu veranstalten.

— In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden zwischen Dürrenäsch und Leutwyl zwei Brauerburschen des Herrn Glaser in Reinach, die in ihrer Heimat in Dürrenäsch einen Besuch abgestattet hatten, von sogenannten Nachtbuben derart mißhandelt, daß der einte einen Schädelbruch erlitt und hoffnungslos krank darniederliegt. Es ist eine Untersuchung im Gange.

— Reinach. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden auf hiesigem Kirchhofe mehrere Grabsteinbeschädigungen begangen. Hoffentlich können die Thäter ausfindig gemacht und für die schurkische That nachsichtslos bestraft werden.

— Unteraarg. Turnfest. Nächsten Sonntag den 7. Juni findet das unteraargauische Turnfest in Zurzach statt.

In aller Stille hat sich das Organisationskomite auf eine würdige Gestaltung dieses Festes vorbereitet und harrt, Gewehr beim Fuß, auf die muntern Turner des untern Aargaus und der Nachbarsektionen.

Sicherm Vernehmen nach werden etwa 180 bis 200 Turner einrücken, um in parzeltem Wettkampfe ihre Kräfte zu messen.

Turnplatz und Festhütte sind wie geschaffen zu solchem Anlasse; die Einwohnerschaft rüstet sich zum festlichen Empfange.

— Zurzach. (r.-Korr.) Ein Wetter, wie wir es noch nie erlebten, hat gestern Abend unsere Gegend heimgesucht.

Gegen halb 8 Uhr eröffnete der Himmel sein Bombardement und sandte uns unter heftigem Blitz und Donner längere Zeit Hagelkörner in ansehnlicher Größe, welche im benachbarten Rheinheim sogar Fensterscheiben zu zertrümmern vermochten.

Das Wetter dauerte bis 10 Uhr, es wollte beinah' kein Ende nehmen. Daß Feld und Fluren stark darunter zu leiden hatten, ist gewiß. Den Baumfrüchten hat es arg zugesetzt.

Solothurn.

— Die Erinnerungsfeier an die Kasernenversammlung vom 29. April 1871, welche die christkatholische Gemeinde Solothurn letzten Sonntag beging, nahm nach den Mittheilungen des „Soloth. Tagbl." einen recht schönen Verlauf. Aeußerst zahlreich betheiligten sich die Gemeindegenossen am Morgengottesdienst, bei dem Herr Bischof Herzog die Festpredigt hielt und bei der familiären Vereinigung der Gemeindegenossen am Abend auf der Schützenmatte vermochte der große Saal mit Veranda die Zahl der Theilnehmer kaum zu fassen. Herr Nat.-Rath Brosi, Präsident der Gemeinde, entwickelte dabei in längerem Vortrage die Geschichte der christkatholischen Reformbewegung, und Herr Bischof Herzog ergänzte diesen Vortrag, indem er einen Blick auf die Erfolge warf, den Stand unserer Nationalkirche als völlig konsolidirt bezeichnete und getrost in die Zukunft blickte. Sein Hoch auf die kräftige Entwicklung der Gemeinde Solothurn wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen. Zur Verschönerung des Abends trugen wesentlich auch die musikalischen und gesanglichen Leistungen bei. Eine von den Damen der Gemeinde zu Gunsten der Glaubensgenossen in Grenchen vorgenommene Sammlung ergab die schöne Summe von Fr. 200.

Zürich.

— Die Universität Zürich weist dieses Sommersemester folgenden Besuch auf: Theologen 35, Juristen 66 (darunter drei Damen), Mediziner 278 (darunter 44 Damen), Philosophen 267 (Darunter 18 Damen), zusammen 539 ohne die Auditoren, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. Auf den Kanton Zürich entfallen 161, auf andere Kantone 202, auf das Ausland 176 Studenten.

— Die Gemeinde Küsnach hat letzten Sonntag in stürmischer Gemeindeversammlung in Wiedererwägung des Beschlusses, den Ortsnamen Küsnach zu schreiben, beschlossen, wieder Küsnacht zu schreiben.

Bern.

— Ein junger Schalenmacher aus Pruntrut, der etwas zu tief ins Glas geschaut, stolperte Samstag Nachts gegen 11 Uhr auf dem Heimweg über die Eisenbahnschienen, fiel und konnte sich nicht erheben. In dem Momente kam der Schnellzug Basel-Paris heran und schnitt ihm vier Finger der linken Hand ab. Zudem wurde er noch am Kopfe ziemlich schwer verwundet. Hoffentlich ist er darnach wieder nüchtern geworden.

— Der Große Rath hat nach viertägiger Berathung über das Schulgesetz, die noch wenig positive Resultate geliefert hat, seine Session geschlossen.

— Bern. Am Abend des 1. Juni fiel zwischen Tramelan und Dachsfelden der Zugführer vom Wagen. Sobald man ihn vermißte, eilte man zurück, mit der Befürchtung, ihn verstümmelt auf der Linie zu finden. Glücklicherweise hatte er gar keinen Schaden genommen und kam den Suchenden entgegen; er half sogar eine für ihn mitgenommene Tragbahre zurücktragen. Es ist jedoch anzunehmen, daß er dies Erlebniß nicht sobald vergessen wird.

Luzern.

— Die liberale Delegirtenversammlung des XII. eidgenössischen Nationalrathskreises hat letzten Dienstag einstimmig Hrn. Stadtrathspräsident Dr. H. Heller als Kandidaten in den Nationalrath portirt. Die Aufstellung erfolgte ohne Opposition als spontane Aeußerung der Dankbarkeit der Parteigenossen für die vorzügliche und energische Führung der liberalen Partei in den politischen Kämpfen der letzten Monate.

Herr Reg.-Rath Jost hat sich entschlossen, im Interesse der liberalen Partei die Wiederwahl anzunehmen.

— Am 7. Mai abhin gründete ein Initiativkomite in Sursee einen „Jagdschutz-Verein des Kantons Luzern". Nach dem Grundsatze „Kein Heger, kein Jäger" haben sich einige Jäger, heißt es in einem an die Jäger und Jagdfreunde des Kantons versandten Zirkular, aus allen Theilen des Kantons zu einem Verbande zusammengethan, um einer dem gänzlichen Verschwinden unseres Standwildes zu steuern, und anderseits ächt wäidmännischen Sinn unter der grünen Gilde zu pflegen. Der Zweck des Vereins ist Anstrebung besserer Jagdverhältnisse im Kantone durch a) Pflege des Sinnes für waidmännische Pflege; b) Kampf gegen das Ausrottungssystem einzelner Nasjäger; c) Hege und Pflege des Standwildes und Schutz desselben gegen Frevler und deren Hehler, sowie gegen alles Raubwild; d) gegenseitige Belehrung in den Vereinsversammlungen. Der Jahresbeitrag ist auf 3 Fr. festgesetzt.

Obwalden.

— Bei Berathung des Schulberichtes beschloß der Kantonsrath, die jetzt bestehende zweijährige Wiederholungsschule mit jährlich 120 Unterrichtsstunden aufzuheben und durch ein weiteres Wintersemester im Anschluß an die ordentliche Primarschule zu ersetzen. Ob diese mit einer Revision des bestehenden Schulgesetzes verbundene Neuerung thatsächlich zu Stande kommt, bleibt abzuwarten.

Nidwalden.

— Letzten Sonntag wurde, wie man dem „Luzerner Tagblatt" schreibt, in Hergiswil die Leiche des am 10. Mai am Pilatus verunglückten Karl Bilfinger aus Welzheim bei Stuttgart, welcher in einem Luzerner Uhrengeschäfte in Kondition stand, zu Grabe getragen. Die Theilnahme der Bevölkerung gegenüber dem landesfremden Todten, sowie die Dekoration des Sarges und nachher des Grabes mit frischen Blumen waren herzerhebend.

Schwyz.

— Konservative Blätter empfehlen den Herrn Stabsmajor Rudolf Reding von Schwyz zur Wahl in's Bundesgericht an Stelle Kopps. Zur Charakteristik dieses Mannes wird folgende kleine Geschichte erzählt: Im Porträtsaale des schwyzerischen Rathhauses hing auch das Porträt des Großvaters des Herrn Rudolf Reding. Bei Anlaß der Reparaturen, die am Staatsgebäude zur Zeit vorgenommen wurden, wurden auch die Namen und Würden der Landammänner angebracht und dabei alle Adelsprädikate weggelassen und bloß die vaterländischen, republikanischen Titel hingesetzt: „Alois Reding, erster Landammann der Schweiz 1801, Landammann des Kantons Schwyz 1802, 1803 und 1809." Das gefiel aber dem Enkel durchaus nicht. Auf seine Anordnung wurde Nachts in aller Stille diese Aufschrift beseitigt und dafür hingesetzt: „Alois Graf Reding, Landammann." Ebenso wurde — während die andern Geschlechter das „von" ruhig und ohne Schmerzen verschwinden ließen — noch bei einigen Redings schnell ein „von" hingemalt, soweit der Pinsel des Flachmalers reichte.

Glarus.

— Das Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes hat beschlossen, 1700 Namenaktien zu Fr. 100 auszugeben. Für den Fall eines Reingewinns sollen dieselben eine Dividende bis zu 5 Prozent erhalten. Ueber einen allfälligen Mehrgewinn entscheidet das Organisationskomite. Sodann wurde die Platzfrage insofern definitiv erledigt, indem die Lage des Schießstandes endgültig festgesetzt wurde; die Größe desselben, das heißt die Scheibenzahl, wird erst bestimmt, wenn die Kostenvoranschläge für 180 und 200 Scheiben verglichen werden können.

Als Festmusiken werden die Konstanzer Regimentsmusik, die Harmoniemusik und die Militärmusik Näfels-Mollis engagirt. Für die Komposition eines originellen „Glarner Schützenmarsches" wird sich das Musikkomite mit den Herren Eugen Dieffenbacher und Professor Fritz Blumer in Verbindung setzen, von denen jeder bereits für einen solchen Marsch Vorstudien gemacht hat.

Mehrere Gesangvereine des Kantons sollen um ihre freundliche Mitwirkung bei den Konzerten in der Festhalle angegangen werden.

Graubünden.

— Der Große Rath hat die Motion Bezzola betreffend Verfassungsrevision zur Einführung des Departementalsystems bei der Regierung und Erhöhung der Mitgliederzahl derselben von drei auf fünf erheblich erklärt und das Revisionsbegehren der Grütlianer auf Erleichterung der Initiative (3000 statt 5000

Stimmen) an die Vorberathungsbehörde gewiesen. Zum kantonalen Militärdirektor wurde Herr alt-Regierungsrath Buol gewählt.

— Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Großen Rathe, auf Anregung des Landwirthschaftslehrers, einen Kredit von 250 Franken für die Anschaffung ostfriesischer Schafe zu bewilligen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Aus Zürich wird von folgendem Vorkommniß berichtet: „Der Spielball eines Kindes hätte dieser Tage beinahe zwei Menschen das Leben gekostet. Ein Frauenzimmer spazierte mit einem Kinde in der Nähe von Enge dem Seequai entlang, als das Kind plötzlich sein Spielzeug im See verlor, worüber es bitterlich weinte. Ein vorüber gehender italienischer Erdarbeiter warf sich in den Kleidern sofort in den See, um das Spielzeug des Kindes zu holen, was aber nicht so leicht ging, indem derselbe versank und momentan in Lebensgefahr schwebte. Ein am Ufer stehender Student entledigte sich sofort seiner Kleider und sprang in's Wasser. Mit großer Mühe gelang es ihm nun, sich selbst und den Italiener zu retten.

— Die Heuschrecken sind in der Stadt Algier angekommen und fliegen in dichten, das Sonnenlicht verdunkelnden Schwärmen darüber hin. Dies kam seit 1867 nicht mehr vor.

Am stärksten heimgesucht sind die Provinzen Tunis und Konstantine, dann folgen Algier und Oran. Nach Privatmittheilungen aus letzterem Lande haben die Wanderheuschrecken in der Gegend von Alemcan fast alles verwüstet. Ganze Dörfer, deren Reichthum in den Weingärten liegt, sind in Zeit einer Viertelstunde verarmt, so ein Dorf in der Nähe von Alemcan, dem die Heuschrecken 5000 Hektaren Weinberg verwüstet haben. —

Ausland.

Frankreich.

— Der Notar Abel in Aix hatte 33 Fälschungen begangen und seinen Klienten über 110,000 Franken veruntreut. Das Schwurgericht von Aix erkannte Abel aller ihm zur Last gelegten 175 Klagepunkte schuldig und verurtheilte ihn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Neueres und Telegramme.

Neustadt a. H., 3. Juni. Der schon gemeldete Wolkenbruch vor Hochspeyer hat großen Schaden angerichtet. Auch der Bahnkörper war überschwemmt. In Frankenstein stehen viele Häuser bis zum Dach unter Wasser.

Paris, 3. Juni. Der seit mehreren Tagen flüchtige Bankier Jouanno, der Hauptorganisator der Moskauer Ausstellung, hat ein Defizit von angeblich mehreren Millionen hinterlassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

* Auf das heute Abend in der Brauerei Holzach stattfindende Conzert der Frau Höllensteiner darf auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen werden. Ueber die genannte Dame schreibt das „Luzerner Tagblatt": Eine wirkliche Tyrolersängerin, hervorgegangen aus der alten, berühmten Schule von Ludwig Rainer, ist die gegenwärtig in Luzern konzertirende Frau Höllensteiner. Sie besitzt einen mächtigen Contra-Alt und einen Stimmumfang, wie er nur ganz selten gehört wird; ihre im vollen Brustton hervorquellenden Jodler trifft man bei den zur Saison hier eintreffenden sog. „Jodlern" fast gar nicht mehr. Neben den sehr ansprechenden, heitern Tyroler- und Kärthner-Liedern kommen auch solche ernstern Inhaltes zum Vortrag, die großen Beifall finden.

Der Violinvirtuos Prof. Ceruti ist ein berühmter Componist zahlloser Orchester- und Salonstücke und Herr von Krumpel ist ein junger, für die Zukunft vielversprechender Pianist.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abl.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, relat. Heiterkeit.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 18,1	725,5	760,3	W.	57	bewölkt
3.	Abends 9 „	+ 14,5	725,2	760,0	NNW.	100	
4.	Morg. 7 „	+ 12,2	724,7	759,5	NW.	98	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,1 °C. Maximum + 20,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9.5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Juni 1891.
Leicht bewölkt bis hell ziemlich warm, stellenweise Gewitterregen.

Todtenbouquets
in schöner, frischer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt 2697
Emma Baumann,
Pelzgasse 64.

Damen-Blousen
empfiehlt in hübscher Auswahl
2580 **Erny-Faßler.**

Schöne
Pferde- & Kuhdecken
sind in schöner Auswahl vorräthig bei **W. Destriery,** Sattler
2691 in **Schönenwerd.**

Auch ist ein älteres renovirtes englisches
Chaisen-Geschirr
zu verkaufen.

Der neue
Bleistiftspitzer Granat
kann infolge großen Verbrauchs, vom Fabrikanten billiger erstellt werden, und wird jetzt à **Fr. 1. 30** verkauft.
Achtungsvoll 2689
G. Zebert-Altorfer.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 180, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Zu versteigern.
Freitag den 5. Juni, Vormittags 9 Uhr das
Heu- & Emdgras
ab **ca. 8 Jucharten Neumatten** (Suhrmatten).
Sammlung beim Krebsbächle in der Telly. 2661
Aug. Guyer-Blattner.

Zu verkaufen.
5 Jucharten
Heu- & Emdgras
in der Telli und 5 Jucharten im Hasenberg.
Zu vernehmen im
Restaurant Weber.

Zu verkaufen.
Das
Heu- & Emdgras
ab **ca. 4 Jucharten Matten,** sowie **8 bis 10 Klafter Schwarten** bei 2673
Erb, Sager bei der Aarenbrücke in **Ried.-Gösgen.**

Zimmerspähne!
3 Ster franko zum Haus geliefert à **16 Fr.** Anmeldungen nimmt entgegen 2676
Häffig, Dienstmann.

Täglich frische
Carotten & Kohlraben
bei **Wehrli,** Handelsgärtner

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.
Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Der
Sommer-Fahrtenplan
(Taschenformat)
ist à 20 Cts. zu beziehen bei der
Expedition der
Aargauer Nachrichten.

Heu- & Emdgras-Steigerung.
Unterzeichnete bringt heute **Donnerstag den 4. Juni,** von Nachmittags 1 Uhr an, an öffentliche Steigerung das
Heu- und Emdgras
ab **ca. 6 Jucharten Matt- und Ackerland,** wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.
Sammlung bei der Wohnung der Versteigerin.
Ebendaselbst sind noch **ca. 20 Centner gute Kartoffeln** zu verkaufen. 2638
Schönenwerd, den 30. Mai 1891.
Wittwe **Altermatt,** Philipps sel.

Heu- & Emdgras-Steigerung.
Die Herren J. Bächli, Ingenieur in Buchs und G. Zobrist, Kaufmann in Seon bringen **Samstag den 6. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs an öffentliche Steigerung: Den diesjährigen
Heu- und Emdgras-Ertrag
ab ihren **ca. 34 Jucharten** haltenden **„Grien- & Steinacker-Matten" in Buchs,** wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.
Buchs, den 2. Juni 1891. 2715
Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Heugras-Steigerung.
Samstag den 6. Juni, Nachmittags 2 Uhr wird auf dem Liebegger Hof des Herrn Fischer-Gloor das
Heugras
ab **circa 20 Jucharten** parzellenweise versteigert.
Bedingungen günstig.
Gränichen, 2. Juni 1891.
J. Stirnemann, Notar.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaliger

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen **Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.
Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Eine **Tochter** aus achtbarer Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Ladentochter** oder zu einer Herrschaft.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2685

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 130. 2612

Gesucht.
Ein zuverlässiges **Kindermädchen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. 2672

Gesucht.
Guter bürgerlicher Mittagstisch für einen jungen Mann. Offerten befördert die Exped. 2690

Gesucht:
Eine Lehrtochter
zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** Eintritt sogleich. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2711

Wirthschaftstische
werden zu kaufen gesucht von wem sagt die Exped d. Blts. 2693

Auf Walthersburg.

Zu verkaufen.
Brükenwagen
Sofort gegen baar: Zwei bis drei Stück mit **100—150 Ctr. Tragkraft** zum Steintransport.
A. Rellstab & Sohn
(H. 1814 Z.) Fuhrhalterei,
in Enge bei Zürich.

Pferdverkauf.
Ein sehr schönes
Pferd,

Freiburger, fammfromm sehr vertraut und gutem Gang, würde vortrefflich für einen Arzt oder Reisenden passen, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.
Am gleichen Orte ist ein
Bündner- & 1 Chaisengeschirr,
beide wie neu, zu verkaufen.
Wo ist zu vernehmen, bei der Exped d. Blts. 2674

Kinderchaise,

sehr elegant wie neu, ist wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Ankaufspreis Fr. 220. Verkaufspreis Fr. 100.
Am gleichen Orte ist ein feiner, nußbaumener
Waschtisch
mit eingelegtem Spiegel billig zu kaufen. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 2675

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Gesucht:
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580
Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.
2 freundl. kleinere durchgehende **Zimmer** möblirt oder unmöblirt für 1 Herrn oder 1 Frauenzimmer.
1 helle geräumige Werkstatt sammt Hofraum auch als Magazin

Leichen-Anzeige.

Nro. 39.

Mittwoch den 3. Juni starb:
Bertha Kallmann, Posamenterin von Mühlheim (Baden). Alter: 16 Jahr, 10 Monat, 4 Tag.
Beerdigung: Freitag den 5. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nr. 143.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Es fehle heute Niemand!

Alte Sektion.

B. T. V.
Punkt 7¼ Uhr antreten, nachher **Sitzung im Lokal.**
Absenzen dürfen von nun an keine mehr vorkommen!

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Donnerstag den 4. Juni, Abends 8 Uhr im **Vis-à-vis.**

Offiziers-Gesellschaft & Artillerie-Verein.
Freitag den 5. Juni, Abends 6 Uhr beim alten Zielwall im Schachen.
Revolverschießen.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 6.
Pompiers & Depot.
Freitag den 5. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz b. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 5.
Pompiers & Depot.
Freitag den 5. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Telli.
Die Chefs.

Bekanntmachung.
Die zweite Gemeindesteuer für 1891 ist am Dienstag den 2. oder am Mittwoch den 3. Juni, Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr, auf der Stadtkasse zu entrichten.
Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der ersten Steuer noch im Rückstande sind, werden auf die im Steuerzeddel angedrohten Folgen aufmerksam gemacht. 2660
Aarau, 1. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Feines Oliven-Oel
Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Jaecker-Haller.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

Frisch angekommen:
Spanische Orangen
(süße große Frucht)
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 2805
E. Guggisberg.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode unseres Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
David Gysi, alt Postkondukteur
sprechen hiemit ihren Dank aus
Die trauernden Hinterlassenen.

Handwerker- & Gewerbe-Verein Aarau.
Generalversammlung
Donnerstag, 4. Juni, Abends 8 Uhr
Brauerei Holzach.
Traktanden: Referat über die Kranken- und Unfallversicherung.
Besuch der Lehrlingsarbeitenausstellung in Bern.
Traktanden der Delegirten-Versammlung des schweizer. Gewerbevereins.
Betheiligung an der Bundesfeier.
Zahlreiche Betheiligung erwünscht, für Aussteller obligatorisch
Der Vorstand.

Ordentliche Bauhandwerkerversammlung.
Sonntag den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr
im Restaurant Brunnhofer-Meder.
Es werden keine speziellen Karten versandt.
Der Vorstand.

Waffenplatz Aarau.
Eine große Anzahl hiesiger Geschäftsleute findet sich veranlaßt ihre Collegen auf **heute 8 Uhr in den „Wildenmann"** einzuladen zur Besprechung der Frage:
Ist die Kantonshauptstadt Aarau wirklich nicht mehr im Stande ein Infanterie-Regiment unterzubringen?

Bekanntmachung.
Rechnungen
für die
Restauration der Stadtkirche
sind bis spätestens **13. Juni** nächsthin dem Gemeinderathe einzureichen. Spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.
Aarau, den 3. Juni 1891. **Der Gemeinderath.**

Eingaben für die
Fleisch-, Brod- & Milchlieferung
pro II. Halbjahr 1891 in die **kantonale Krankenanstalt** nimmt **bis 15. Juni** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können.
2714 **Die Anstaltsverwaltung.**

Pension Rigi Riedboden.
Billigster Kurort, mit prachtvoller Aussicht 10 Minuten ob dem Klösterli und 20 Minuten unterhalb Rigi-Staffel.
Pensions-Preis Fr. 4. 50.
Kost. — Bedienung. — Morgen und Abends Kuhmilch. — Gute Küche, reelle Weine, freundliche Bedienung, familiäres Leben. 2722
Höflichst empfehlend
Der Eigenthümer:
Franz Eberhart, Sohn.

Nicht zu übersehen.
Um mit meinem Ausverkauf schnell möglich fertig werden zu können, so werden von heute an, sämmtliche
Ellenwaaren,
alles **courante Bedarfsartikel zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.** 2687
Achtungsvoll
Julius Guggenheim, Aarau,
Kronengasse, vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Heirathsvermittlungsgeschäft
Confiance Bern.
Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.
Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Distrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2658

Brauerei Holzach.
Donnerstag den 4. Juni
CONCERT
von
Marie Höllensteiner
Tyroler Contra-Altistin
Professor Giovani Ceruti, Violinist
vom Conservatorium in Mailand.
Cäsar von Krumpel, Pianist.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Bierhalle Siegrist Lenzburg.
Heute Donnerstag und Freitag Abends 8 Uhr
Grosses Concert
des berühmten **Mailänder Streichquartetts** vom königl. Scalatheater in Mailand.
Eintritt frei.

Volkslieder-Concert,
gegeben vom
Gemischten- und Männerchor Habsburg.
Der Schweizer in Amerika,
sein **Abschied** und seine **Heimkehr.**
Volksschauspiel in 3 Abtheilungen von Lang, mit **fünfzehn** eingelegten Volksliedern (Soli, Duette, Chöre)
Sonntag den den 7. Juni 1891,
bei schönem Wetter auf dem Schloßplatz, bei Regen im Schloßsaal
Habsburg.
Anfang je ½3 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.
Zu zahlreichem Besuche laden ein
Die Sängerchöre in Habsburg.

Kurhaus Clavadel Davos.
Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Das Umändern von Kleidern wird bestens besorgt.

ADOLF GYSI
Tapezierer.
— **Pelzgasse.** — — **Pelzgasse.** —
Ich empfehle meine schöne Auswahl in doppelt gereinigten und gedörrten
Bettfedern und Flaum,
sowie
aufgerüstete Betten
zu allen wünschbaren Preisen. — Da ich das Bett-Geschäft am Platze von Frau Förderer betreibe, wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Sorgfältigste u. Reellste zu bedienen. Das Beste in einem Haushalt ist ein gutes Bett, das man bei den gegenwärtigen schwindelhaft billigen Preisen nicht erhält. 2589
Selbstverfertigte solide Arbeit.

Billige Preise in Roßhaar und Wolle u. dgl.

Zu verkaufen.
Zwei Heimwesen

in **Wölflinswyl,** als:
1. **Wohnhaus** mit 29 Jucharten Land.
2. **Antheil Wohnhaus** mit 17½ Juch. Land.
Weitere 9½ Jucharten können zum einten oder andern Heimwesen miterworben werden 2723
Weitere Auskunft bei der
Allg. Aargauischen Ersparnißkasse.

Zu verkaufen.
Eine Auswahl in neuen, eleganten
Chaisen, Break & Reitwagen
bei **Häggi,** Wagenfabrikant, **Lenzburg.** 2682

Aarau, Freitag 5. Juni 1891. № 129. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Junibläter.

II.

☐ Die Volksrechte sind alt, älter als die Herrenrechte, die bloß vom Egoismus und seinem Kanzleipersonal legalisirt sind. All' die Jahrtausende hindurch haben die Inhaber dieser Posten die Rechte des Volkes als illegitime bestritten und behandelt; sie wollten, wie die egyptischen Pharaone, nichts von einem Josef wissen und es scheint im Volke, wie heute noch, ein großer Theil auch nichts davon gewußt zu haben. Nun, die egyptischen und die übrigen Majestäten, die eine wie die andere, haben für eine so mangelhafte Erziehung ihrer lieben Unterthanen wohlweislich gesorgt, sie hatten an ihren eigenen Göttern genug und brauchten keine fremden. Aber der Glaube an die ewigen Rechte des Volkes, die ja in den Sternen geschrieben sein sollen, ging nie ganz verloren. Wie die Juden des alten Testamentes, hatte auch das Volk seine Moses und Propheten, welche von Zeit zu Zeit vor die Pharaone traten und eine prompte Liquidation zwischen Herren- und Volksrechten verlangten. Aber allen denen und die zu ihnen hielten, ist es noch schlimmer erganzen, als den alttestamentlichen Volksführern. Wer die Macht hat, hat Recht; es war von jeher so. Feuer, Folter und Schwert waren Jahrhunderte hindurch die Kronzeugen der Herren gegen das Volk, und erst das 19. Jahrhundert erlebte die Anerkennung der Volksrechte. Wir sagen bloß die Anerkennung; um die faktische Herausgabe dieser Rechte wird heute noch prozessirt.

Und wie?

Wir haben schon manchen Prozeß dieser Art mitgemacht. Für die Anwälte bieten sie nicht viel Neues, es ist dieselbe alte Schartekenweisheit. Nur haben die Volksanwälte, entgegen der Praxis in den Dreißiger und Vierziger Jahren, ihre letzten Argumente der Fäuste und Kanonen fallen gelassen. An ihrer Stelle wird, nach einer authentischen Definition der „N. Zch. Ztg.", in der radikal-demokratischen Partei die „Sektion der Extremen" mitgeführt. Von Seite der Herrenanwälte ist das Einschüchterungsmotiv immer noch das handlichste und erfolgreichste. Folter und Richtschwert sind zwar antiquirirt, aber Pöbelfurcht, Gütertheilung, Demagogenthum und Strebersucht sind Glaubensartikel noch für Viele, die vom Himmelreich der Prozente und Dividenden mehr als eine novellistische Vorstellung nicht haben und mit mathematischer Sicherheit auch nie in dasselbe eingehen werden. Ein Trost für sie, daß des Menschen Glaube zugleich auch sein Himmelreich ist! —

Geschichtlich hat die Furchterzeugung und Warnung vor dem Streberthum ein Anrecht auf Pietät. Wo je ein Volksbegehren zur öffentlichen Diskussion gebracht wurde, geschah es, so sagen die Herren, durch politische Streber. Die Männer von 1830 waren Streber. Seitdem war es immer so; bleiben wir näher! Die Revision von 1885 ging von Strebern aus, — sie wollten den Kanton regieren. Die Opposition gegen den Salinenvertrag wurde von Strebern angefacht, — sie wollten Direktoren werden. Das Alkoholgesetz wurde von Strebern bekämpft, — und es waren doch nichts als Schnapsbrüder, Schnapsbrenner und Fuselmänner. Hinter der Volkswahl der Regierung stecken Streber, veritabel ausgewachsene, — sie wollen Regierungsrath werden. Herrgott, ist das eine Welt! Kein anständiger Mensch ist heutzutage auf seinem Sessel mehr sicher! Keine Coupons, kein Brevier, ja nicht einmal eine Schnapsflasche mehr, in welche dieser Pöbel nicht seine Nase stecken will!

Unsere Leser sehen, wir lassen die ganze Artillerie unserer Gegner auf sie spielen. Aber es sind ungefährliche Blindschüsse, mehr dazu bestimmt, politische Kinder einzuschüchtern und ihrerseits etwas Jahrmarktslärm und Feststimmung zu machen, weiter nichts. Die Methode ist alt. Augustin Keller hat einmal an einer Volksversammlung gesagt: „Donner und Blitz, welche von Rom aus auf mich abgelassen werden, erschrecken mich nicht. Mein Vater hat einmal zu mir gesagt, als ich Brennnesseln ausreißen sollte: Bueb, greif nur herzhaft hinein, dann brennen sie nicht!" —

Sie brennen nicht. Seht, die Männer, welche die Revision gemacht haben, regieren nicht, das thun ihre Gegner, welche so falsch prophezeiet haben. Die Männer, welche dem Salinenvertrag opponirt haben, sind nicht Direktoren geworden und werden es nie werden; aber den Vertrag, den sie angefochten hatten, ist doch nicht gut gewesen. Vierzehn Tage nach dessen Annahme ist er schon „revisionsbedürftig" geworden und trägt nun dem Staate das Doppelte ein. Schnaps wird seit den Zeiten des schädlichen Alkohols getrunken, daß es eine Freude ist, nur ist er nicht so gut und billig. Aber von Fuselöl und Rattengift wissen die Doktoren, Zucht- und Irrenhausdirektoren nichts mehr zu berichten.

Die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe — nun die haben wir noch nicht praktizirt. Das Orakel unserer Gegner lautet: Es sind Streber, sie wollen — ja wollen! Du lieber Himmel! An Thatsachen können wir das Gegentheil hier nicht nachweisen, weil das Ergebniß von den fürsichtigen Propheten in eine unbestimmte Zukunft verwiesen wird. Es ist ja schon möglich, daß in der Volkswahl einmal Einer Regierungsrath wird, den der Große Rath sein Lebtag nie dazu gemacht hätte. Aber wäre denn das schon ein Unglück? Gibt es im ganzen Kanton nur jene fünf Herren, die von der Sehergabe des Großen Rathes entdeckt worden sind? Wir sagen mit großer Beruhigung: Gottlob nein! Wir denken nicht einmal an den Art. 4 der Verfassung, der jeden stimmberechtigten Bürger als wahlfähig erachtet — der Herr hat uns reichlich gesegnet und uns viele gegeben. Aber wir brauchen nur fünf. Thatsache ist nun, daß sämmtliche „Streber", welche im Verdacht stehen, durch die Volkswahl einen Regierungsrathssessel erobern zu wollen, für die Verminderung von 7 auf 5 gesprochen und gestimmt haben. Die Rechnung ist sehr einfach. Wir kennen Zahl und Qualifikation allfälliger Aspiranten, die wie Leuen herumgehen sollen, nicht; aber so viel trauen wir allen zu, daß sie wissen und immer gewußt haben, daß ihre Chancen durch das Minus von 7 auf 5 gewaltig vermindert worden sind. Wer sich auf einen Sessel setzen will, sucht denselben nicht vorher aus der Welt zu schaffen. Das ist die einfachste Logik von der Welt.

Der panamerikanische Congreß
(zu Washington).

II.

Der Kongreß hielt nun seitdem seine Sitzungen. Da aber von den ersten Berathungen an alle Verhandlungen und Beschlußfassungen bei geschlossenen Thüren, wie der Kongreß es selbst beschlossen hatte, stattfanden, so gelangte bis jetzt nicht viel von den Berathungen in die Oeffentlichkeit. Da ferner man in Europa genug beschäftigt war mit der Weltausstellung ꝛc., so war man in Europa ziemlich im Ungewissen über das, was unterdessen in Washington vorging.

Es ist aber so viel gewiß: Wenn auch der sehr reale Zweck der Nordamerikaner bei diesem Kongreß nicht erreicht worden, so sind doch überaus große Resultate in mehr idealer Richtung aus den Verhandlungen der Abgeordneten hervorgegangen, die für den ganzen Kontinent von höchster Wichtigkeit sind. — Jener Hauptzweck, den sich die Yankees setzten, die Vereinigung aller Staaten zu einem kontinentalen Zollverein, der den amerikanischen Markt zweifelsohne dem europäischen Import vollständig verschlossen haben würde, ist also nicht getroffen worden. Das ist vorläufig der springende Punkt. Die Repräsentanten der hispanoamerikanischen Staaten stimmten diesem Vorschlag nicht bei — weil diese Republiken gerade in ihren Zolleinkünften eine der hauptsächlichsten Quellen für ihre Staatseinnahmen besitzen. Sie haben eben noch nöthig, ihren Markt den europäischen Erzeugnissen offen zu halten, da sie selbst noch nicht genügend Industrieprodukte liefern könnten für ihren eigenen Bedarf. Sie sehen ein, daß aus diesem Grunde sie nicht plötzlich die Handelsverbindungen mit der alten Welt abschneiden können. Es wurde nur die Regelung der Handelsverträge auf dem Kongreß von den südamerikanischen Delegirten auf Grundlage der Reciprocität acceptirt.

Was nun aber die andern so wichtigen Gebiete anbelangt, so hat sich der Kongreß in schöner Weise geeinigt. Bereits hat der Präsident Harrison dem Senat und dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten eine Botschaft über die Beschlüsse des panamerikanischen Kongresses vorgelegt. Darin sind nun folgende Materien enthalten, deren Verwirklichung alle Staaten jetzt anstreben:

Internationale Schiedsgerichte, Handelsverträge und Verträge über das Wechselwesen, Errichtung einer internationalen Eisenbahn, die den ganzen Kontinent durchziehen und alle Hauptstädte desselben berühren soll, Dampferlinien, Telegraphenlinien, gemeinsames Postwesen, einheitliches Maaß- und Gewichtssystem (basirend auf dem Dezimal- oder Metersystem), einheitliche Gesetzgebung über Fabrikmarken, internationale Gesetze, internationales Bankwesen.

Das sind nun wahrlich Programmpunkte, die, falls sie verwirklicht werden, dem Amerikaner das Lob aller civilisirten Nationen sichern wird, und die, bedenkt man, über welch kolossales Gebiet sie sich erstrecken werden, bis dahin in der Geschichte der Civilisation unerhört waren. Es sind zwar vorerst nur Beschlüsse und Vorschläge, mit allgemeiner und feierlicher Zustimmung gegeben; allein in nicht zu langer Zeit werden die amerikanischen Republiken sie als ein erhabenes Menschenwerk verwirklichen. Es sind diese Resolutionen positive Resultate, deren Ausführung einen gewaltigen Einfluß ausüben wird auf die Beziehungen der neuen mit der alten Welt. Er wird ein glücklicher oder unglücklicher sein, je nachdem die europäischen Staaten die Lehren, die man aus den Beschlüssen des Kongresses der drei Amerika ableiten kann, verstehen und anzuwenden wissen oder nicht.

Europa möge diese weitsichtige und segenbringende Politik ebenfalls sich zu eigen machen, die enormen, für die Völker absolut nutzlosen Militärausgaben zu andern, nützlichen Zwecken verwenden und deren wirthschaftliche Lage bessern. Ueber kurz oder lang werden endlich die Völker Europas der furchtbaren Militärgeißel müde werden, die, im Verein mit der modernen langdauernden Erziehung die eine Hälfte der jungen Leute durchschnittlich erst mit dem 25. Lebensjahr und noch später beginnen läßt zu erwerben, zu arbeiten, oder dann den andern Theil der jungen Männer für lange Zeit (wir denken bei diesen Ausführungen nicht so sehr an die schweizerischen, als an die Verhältnisse in unsern Nachbarländern) mitten aus ihrer wirthschaftlichen Thätigkeit herausreißt. Blicken wir doch nach Amerika: ein ungeheuer großer Landkomplex und einige Tausend, die hinreichen, die übrigen arbeitenden Millionen zu beschützen! Mögen einmal die europäischen Staaten beginnen, untereinander vernünftigere Handelsgesetze, internationales Recht und Gesetze über Arbeit und Arbeitszeit, einheitliche Münze, Maaß und Gewicht aufzustellen.

Fahren aber im Gegentheil diese europäischen „Großmächte", „Monarchien" ꝛc. fort mit dem herrlichen Erbtheil früherer Jahrhunderte: der Politik wechselseitiger Länderentreißung und innerlichen Kämpfen; wenn ferner jede Nation ihre Industrie und Handel in die Grenzen und den engen Egoismus einschließt, so werden die europäischen Völker innerhalb weniger als einem Jahrhundert ruinirt und zerrissen sein und — angesichts der starken Expansionskraft und Beweglichkeit der jungen amerikanischen Nationen vom Schauplatz verschwinden. Dafür haben wir in der Geschichte und heute noch vor unsern Augen herrliche Beweise: die alten und erstarrten, traurigen gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnisse des Orients.

Ich glaube gezeigt zu haben, wie dennoch — ist auch das ideale Projekt durch unschöne Nebenabsichten der Yankees getrübt worden — der große Gedanke des wirthschaftlichen Zusammenwirkens der Bevölkerung eines ganzen Erdtheils als edler Kern geblieben, und ich glaube, das wird den Amerikaner befähigen, einmal am Platze Europas die Führerrolle in der Kultur zu übernehmen. —

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. Das vom 4. Juni hier versammelte Komite der Liga gegen Vertheuerung der Lebensmittel beschloß mit 32 gegen 7 Stimme (2 Enthaltungen) das Referendum gegen den Zolltarif zu ergreifen und mit der Sammlung von Unterschriften sofort zu beginnen. Unter den Gegnern des Referendums befanden sich auch die Nationalräthe Courti, Ruffy, Vogelsanger.

— Ueber den Ankauf der Centralbahnaktien berichten wir nach der „Berner Ztg.": Berichterstatter: Künzli. Wir stehen vor einer ähnlichen Operation wie im Juni vorigen Jahres, da wir den Ankauf der Jura-Simplonaktien und die Fusion genehmigten. Wir glauben, daß diese Maßnahmen nicht bereut werden, da die Fusion segensreich gewirkt hat. Der Bundesrath durfte deßhalb annehmen, daß es im Willen des Schweizervolkes liege, auf diesem Wege der Eisenbahnverstaatlichung fortzuschreiten.

Die Gelegenheit zu weiterem Vorgehen bot sich rascher, als man glaubte, da ein Finanzkonsortium dem Bundesrathe einen beträchtlichen Posten Centralbahnaktien anbot.

Die Gründe für den Ankauf derselben entspringen den nämlichen Grundsätzen, die bereits bei dem frühern Ankaufe erörtert wurden.

Der Redner stellt fest, daß es nicht vom Guten sei, wenn das wichtigste Verkehrsmittel der Gegenwart als ein Spielball der Finanzgesellschaften figurire. Er berührt die Enthüllungen bezüglich eines Finanzinstitutes, welches, obwohl ein Hauptbetheiligter desselben mit staatlicher Hülfe ausgestattet sei, doch einen Minenkrieg gegen die Eisenbahnpolitik des Bundes führe. Er hofft, daß der Vorsteher des Eisenbahndepartements darüber Aufschluß geben werde.

Hierauf geht Herr Künzli auf die Preiswürdigung des Aktienkaufes über. Hier wird festgestellt, daß eine Reserve geschaffen werden könne, welche auch bei Verminderung der Erträgnisse doch bewirken werde, daß der Bund keine Zuschüsse zu machen brauche. Er durchgeht ferner die verschiedenen Befürchtungen, welche bezüglich der Rentabilität ausgesprochen werden, z. B. Betriebsvertheurung, künftige Bauverpflichtungen ꝛc, und weist nach, daß dieselben auf die Rentabilität keinen entscheidenden Einfluß ausüben werden. Diese Ausgabensteigerung hat bis jetzt stetsfort stattgefunden, und ist durch die Erträgnisse fortwährend gedeckt worden.

Die Reinerträgnisse sollen nicht in die Bundesverwaltung verwendet werden, sondern sie sollen Verkehrserleichterungen, zur Schuldentilgung und zum Ausbau des Eisenbahnnetzes dienen.

Die Ansicht ist zu schwarz, welche glaubt, daß nunmehr eine dauernde Krisis bevorstehe. Es werden ja allerdings Schwankungen vorkommen, allein im großen und ganzen wird es doch vorwärts gehen, und zwar ist diese Wahrscheinlichkeit um so eher geboten, als der Verkehr zwischen Orient und Occident noch bedeutender Steigerung fähig ist.

Die Verschiebung der zweiten Frage (Ankauf der ganzen Centralbahn) geschah um eine Einigung der Kommission zu erzielen. Einige wollten zuerst über die Organisation der Staatsbahnen besser aufgeklärt sein, andere fürchteten, das Zustandekommen des Simplon werde gefährdet. Dieses Mißtrauen ist unberechtigt, und die Situation ist so, daß in einigen Monaten in der Westschweiz wohl eine andere Stimmung herrschen wird. Auch die Befürchtung ist unberechtigt, daß der Bund für den Simplon sich direkt mehr engagiren werde, als bisher vorausgesehen ist. Es wird bei den 4½ Millionen, welche jeder von den drei Alpenbahnen zugesichert sind, sein Bewenden haben. Allein indirekt wird der Bund den Simplon fördern, da die Jura-Simplon-Bahn nunmehr größern Kredit haben wird. Auch die Nordostbahn soll nicht benachtheiligt werden. Der Bund hat ja schon früher die Nordostbahn ankaufen wollen. Sie wissen, woran dieses Projekt gescheitert ist. Es handelt sich nicht darum, die Aktionäre auszuplündern. Der Staat hat diese Aufgabe nicht. Die Aktien sollen ihrem Werthe gemäß bezahlt werden. Wir glauben, es sei besser, wenn nach und nach die Verstaatlichung erfolge; wenn dieselbe innert sechs Jahren erfolgt, so ist sie noch immer ein großes Werk. Va qiano, va sano.

In französischer Sprache referirt Stockmar. In erster Linie bespricht der Redner ebenfalls die Befürchtungen, welche dem Ankaufe der Centralbahnaktien entgegenstellt werden, die ungewisse Zukunft, das Anwachsen der Ausgaben, die größeren Bauverpflichtungen. In zweiter Linie erbringt Herr Stockmar den Nachweis, daß die Verstaatlichung der Eisenbahnen verfassungsgemäß sei und daß sie im öffentlichen Interesse liege.

Bezzola referirt über die Aufhebung der Bestimmung des Obligationenrechtes in Bezug auf die Beschränkung des Stimmrechtes für den Aktienbesitz des Bundes und der Kantone. Die ratio legis der Bestimmung des Obligationenrechtes geht dahin, die den öffentlichen Interessen unter Umständen schädliche Anhäufung von Macht in einer Hand bei Aktiengesellschaften zu verunmöglichen. Diese ratio legis trifft nicht zu, wenn es sich um Aktienbesitz des Staates handelt. Uebrigens ist diese grundsätzliche Unterscheidung bereits praktisch anerkannt worden und zwar als das Rechnungsgesetz für die Eisenbahnen aufgestellt wurde, dann bei der Fusion und dem Aktienankaufe der Jura-Simplon-Bahn. Es ist klar, daß es gar keinen Sinn hätte, wenn der Bund Aktien ankaufen würde, ohne daß die Bestimmung des Obligationenrechtes abgeändert würde.

Richard (Genf) bekämpft die Abänderung des Obligationenrechts, obgleich er sich als Anhänger der Eisenbahnverstaatlichung erklärt. Er ist mit dem Zwecke einverstanden, nicht aber mit den Mitteln, und hält es nicht für gerechtfertigt, wenn der Staat in die Privatindustrie in dieser Weise eingreife. Bei der Genehmigung der Jura-Simplon-Statuten sei kein Präzedens geschaffen worden, da diese Bestimmung nicht den Charakter eines Gesetzes, sondern einen Vertragscharakter habe.

Keel (katholisch-konservativ) erklärt sich für die Eisenbahnverstaatlichung und für den Aktienankauf unter Schaffung einer decentralisirten Organisation der Staatsbahnen und Wahrung der kantonalen Rechte. Die Eisenbahnpapiere müssen der Börsenspekulation aus der Hand genommen werden. Er theilt die föderalischen Bedenken seiner politischen Freunde nicht und glaubt, die Verstaatlichung der Eisenbahnen entspreche einem Bedürfnisse des Volkes. Ferner sprechen für den Ankauf Paschoud, der nachweist, daß der Kaufpreis kein übertriebener sei, und sodann Bundesrath Welti.

Herr Welti hielt eine längere Rede und sagte unter anderm über den Werth der Aktien:

„Es wurde die Parole ausgegeben, die Aktien seien zu theuer: dies ohne weitere Prüfung. Sie wären zu theuer, wollte man nur die Centralbahn erwerben. Ich halte aber dafür, sie sind nicht zu theuer, wenn die Centralbahn einen Theil des Staatsbahnnetzes bildet. Wenn man von einem Eisenbahngebiet redet, müssen wir bedenken, daß wir ein kleines Gebiet sind. Daraus folgere ich: So lange wir nur einzelne Bahnen erwerben, kann die Besserung nicht von einem Tag zum andern eintreten, es ist die Gesammtverstaatlichung nöthig.

Die preußische Verwaltung hat glänzende Resultate erzielt und doch wurden die Aktien theuer bezahlt. Der Bundesrath ist kein Verschwender. Ich könnte Ihnen Beispiele nennen, wo wir sparsamer waren als Sie. Im Berichte über die Moratoriumslinien hatten wir nachgewiesen, daß der Bund dabei 35 Millionen einbüße mit Rücksicht auf die Verstaatlichung. Diese Thatsache ist nicht einmal zur Sprache gekommen in den Räthen; die Konzessionen wurden ohne weiteres ertheilt. Man sagt, es werden jüdischen Spekulanten Millionen in die Tasche gejagt. Ich habe nie einen Unterschied herausgefunden zwischen einem jüdischen und einem christlichen Spekulaten. (Heiterkeit.) Das gebe ich zu, daß die Einmischung der hohen Finanz ins Eisenbahnwesen der Schweiz enorm geschadet hat, darum darf die Verstaatlichung keinen Aufschub erleiden.

Die Kursverluste der Bahnen bis 1886 betragen 96 Millionen. Wir müssen diese Summe bezahlen und verzinsen, welche wir gar nie erhielten. Der Staat als Erbauer der Bahnen hätte auch Kursverluste gehabt, doch nicht so große. Beim Staatsbau hätten wir allein an Kursverlusten 50 Millionen erspart. Es bestand s. Z. die Eisenbahnbank, sie hatte 20 Millionen Aktienkapital; 1884 liquidirte die Gesellschaft bei einem einbezahlten Aktienkapital von 6 Mill. mit 14,899,000 Fr. Gewinn oder mit 45 Prozent Gewinn des einbezahlten Aktienkapitals. Der größte Schaden aber ist es, daß in Folge des Privatbahnbetriebes dieselben Personen an der Spitze von Bahngesellschaften und Finanzspekulationen stehen.

Das ist ein Unfug. Warum macht man davon so wenig Aufhebens? Es kommt daher, daß wir infolge der Privatbahnen in tiefen Volksschichten den Börsenschwindel haben.

— Der Bundesrath hat genehmigt einen Botschafts- und Gesetzesentwurf betr. Errichtung von Radfahrerabtheilungen; einen Botschafts- und Beschlussesentwurf betr. einstweilige Verweigerung der Konzession für eine Drahtseilbahn von Wattenwil auf dem Gurnigelberg; einen Bericht an die Bundesversammlung betr. Beschlüsse der Räthe zum Bundesgesetz über die Arbeiten in den Fabriken.

— Eidgenössisches Polytechnikum. Die in verschiedene Blätter übergegangene Nachricht, daß Hr. Ingenieur Conradin Zschokke in Aarau als Professor am eidgen. Polytechnikum gewählt worden sei, wird dahin richtig gestellt, daß Herr Zschokke sich nach dem Tode des Hrn. Prof. Pestalozzi anerboten hat Vorlesungen über das Gebiet des Wasserbaus zu halten, was selbstverständlich acceptirt worden ist. Zur Zeit ist dagegen für Herrn Pestalozzi ein Nachfolger noch nicht ernannt.

— Die Anklagen gegen die eidgen. Kunstkommission, welche Herr Fleiner in der „N. Z. Z." erhoben, erhalten nunmehr Nachklänge, die weniger tapfer klingen, als die Sturmartikel. Nachdem in der Bundesversammlung jene als unberechtigt bezeichnet worden waren, hat der Bruder des verstorbenen Malers Frank Buchser, Arzt Buchser in Fraubrunnen der „N. Z. Z." eine Epistel geschrieben, weil jene das Andenken seines Bruders besudelt habe. Zur Ehre seines Bruders habe er dem Bundesrathe das Anerbieten gemacht, das von seinem Bruder angekaufte Bild zum Kostenpreise zurückzukaufen. Die „N. Z. Z." war so schwach, diese Erklärungen nicht aufzunehmen. —

— Castioni. Castioni in London, der angeklagt ist, den Staatsrath Rossi am 10. Septbr. 1890 vorsätzlich erschossen zu haben, hat der Kriminalkammer des Bundesgerichts geschrieben, er werde sich unter Umständen dem am 29. Juni in Zürich zusammentretenden eidgenössischen Schwurgerichte freiwillig stellen. Man glaubt, in diesem Fall müßte das gegen Castioni begonnene Kontumazialverfahren gleichwohl seinen Gang nehmen. Castioni müßte nach Kassation des Kontumazialurtheils und nach vollendeter Untersuchung vor ein neues Schwurgericht gestellt werden.

Kantonales.

Aargau.

— # Aarau. Zur Besprechung der Frage: „Ist die Kantonshauptstadt Aarau wirklich nicht mehr im Stande, ein Infanterie-Regiment unterzubringen?" hatten sich gestern Abend im „Wilden Mann" ca. 50 Mann versammelt.

Herr Heuberger, der die Einladung verfaßt, eröffnete die Versammlung, indem er auf die Wichtigkeit der Angelegenheit hinwies, die geringe Energie der Stadtbehörde für diese Sache hervorhob und der Versammlung beantragte, ein Tagespräsidium zu ernennen. In Vorschlag werden die Herren Heuberger und Siebenmann, Bierbrauer, gebracht. Von der Versammlung wird Herr Heuberger, welcher nicht Geschäftsmann ist und sich dennoch für die Sache interessirt, einstimmig als Präsident gewählt; Hr. Dolder wird als Aktuar bestimmt.

Hr. Heuberger zählt Lokale auf, die zur Beherbergung der Truppen zur Verfügung stünden und zwar: In der Infanteriekaserne (1 Bat.) — die Kavallerie-Kaserne ist zu jener Zeit besetzt —, im Schachen ein Bataillon, welches in der Militärkantine und in verschiedenen Scheunen untergebracht werden könnte; ferner wäre ein Bataillon zu vertheilen auf die Magazine Fleiner und Oeler und die Turnhalle.

Herr Brunnhofer hebt mit Recht hervor, daß die Stadt jährlich ca. 15,000 Fr. an den Waffenplatz bezahle und sollte deßhalb die Stadtbehörde besorgt sein, daß das Militär für die kurze Zeit in der Stadt behalten und nicht auf Ortschaften vertheilt werden müsse, die nichts an den Waffenplatz bezahlen.

Nachdem von verschiedener Seite noch Räumlichkeiten genannt worden, bemerkt Herr Guggisberg trefflich, daß in solchen Angelegenheiten das eidgenössische Militärdepartement das letzte Wort habe, daß es in Wiederholungskursen die Truppen mehr konzentrirt kasterniren oder kantonniren wolle und daß die vorhandenen Räume auch den sanitarischen Anforderungen entsprechen müssen. Er weist auf das Schulhaus als geeignetstes Lokal hin. Der Truppenkörper sei 7 Wochen hier; in diese Zeit fallen 4 Wochen Sommerferien der Schule; es seien auch 4 Lehrer im selben Dienste und könnte man deßhalb Sommer- und Herbstferien mit einander verschmelzen.

Herr Kieser will eventuell nur die Gänge im Schulhaus zur Verfügung stellen, da Hr. Baumann die Räumung ꝛc. des Schulhauses als eine kolossale Arbeit bezeichnet, indem er an das Kadettenfest 1889 erinnert, bei welchem Anlaß der Gemeinderath beschloß, das Schulhaus nicht mehr für einen derartigen Zweck herzugeben.

Schließlich wird noch der Saalbau und eventuell das neue Zeughaus in Aussicht genommen.

Auf Antrag des Präsidenten wird ein Komite von 7 Mitgliedern (Dolder, Vorsitzender; Baumann, Gerber, Guggisberg, Kieser, Meyer, Quartiermeister und Siebenmann, Bierbrauer) bestellt, das die „Lokalitäten"-frage binnen kurzer Frist zu bereinigen hat, um am 21. ds. der Einwohnerversammlung endgültige, feste Vorschläge unterbreiten zu können, die durchdringen.

Es wurden folgende Resolutionen gefaßt: Die Versammlung erklärt: 1) Wir sind überzeugt, daß in Aarau 2 Regimenter untergebracht werden können; 2) Das Schulhaus wird in erster Linie berücksichtigt; 3) die Untersuchung der verfügbaren Lokalitäten nach ihrer Zweckdienung wird dem Komite übertragen.

Schon zu Anfang der Versammlung wurde vom Bau einer Rothkaserne (Baracke) gesprochen und selbe

zu 25—50,000 Fr. veranschlagt; Hr. Dolder macht nochmals darauf aufmerksam, daß man ob der momentanen Sorge dieses Projekt nicht fallen lassen solle, denn es wäre mit der Erstellung einer solchen Baracke für jede Zukunft gesorgt.

Herr Guggisberg fordert (analog wie einst beim Rütlischwur geschehen ist) zur Einigkeit auf; er mahnt, die jetzt in der Versammlung kund gewordenen Meinungen zu verbreiten, einen weitern Kreis von Einwohnern dafür zu gewinnen, um am 21. Juni zu siegen. Um 10 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. —

— Handwerker- und Gewerbe-Verein Aarau. Trotz der sehr wichtigen Traktanden war die Betheiligung der General-Versammlung eine sehr schwache. Herr Rychner referirt über das Gesetz der schweiz. Kranken- und Unfallversicherung und betont einleitend wie bezeichnend und bedauerlich eine so schwache Theilnahme an diesem für die Meisterschaft so einschneidenden Gesetzesentwurf ist. Das neue Gesetz ist ein Ersatz für das dem Handwerkerstand wenig ersprießliche Haftpflichtgesetz und erstreckt sich auf alle Lohnarbeiter, ohne Berücksichtigung der Stellung oder momentanen Beschäftigung der Letzteren. Gegenüber den jetzigen Krankenkassen gewährt die neue Krankenentschädigung allgemeine Gleichheit und Regelmäßigkeit. Ein Hauptzweck für die Meisterschaft ist die Theilnahme an den Beiträgen, wobei von den Arbeiterkreisen möglichste Entlastung ihrerseits und Aufladen der Kosten auf die Schultern der Meister und des Staates angestrebt wird. Der näheren Berathung liegt ein Kreisschreiben des schweiz. Gewerbevereins zu Grunde, an dessen Hand eine Reihe äußerst wichtiger Detailfragen von großer Tragweite, theilweise sehr schwierig zu regulirender Bedeutung behandelt wurde, aus denen hier nur diejenige wiedergegeben werden kann, welche den Mitgenuß der Arbeitgeber an den Entschädigungen in Krankheits- oder Unfällen betrifft.

Als weiteres Traktandum wurde die Delegiertenversammlung am 14. Juni in Bern besprochen und neben den allgemeinen Verhandlungsgegenständen der Wunsch um Nachfrage über das Verbleiben der schweiz. Gewerbeordnung ausgesprochen. Zugleich werden die Mitglieder eingeladen, an der Delegirtenversammlung und an der Besichtigung der damit verbundenen Ausstellung der Lehrlingsarbeiten theilzunehmen.

Zum Schlusse wurde beschlossen, an der Bundesfeier derart theilzunehmen, daß die einzelnen Gewerbe durch Insignien und Werkzeuge, getragen durch Lehrlinge und begleitet von der Meisterschaft, vertreten seien.

Die Botschaft betreffs kanton. Gewerbemuseum wird jedem Mitglied zugestellt.

— Aarau. (Corr. v. 4. Juni.) Ein Lebensmüder. Heute um die Mittagszeit kreuzte Polizeirekrut K. auf der Aarebrücke mit einem Fremden. Als K. zurückschaute, erblickte er den Letztern im Momente, als sich derselbe vom Brückengeländer in den Strom stürzen wollte. Schleunigst ergriff der Polizeirekrut den Lebensmüden an den Kleidern und unter Aufbietung aller Kraft gelang es ihm, denselben wieder auf die Brücke zurückzuziehen. Auf den Polizeiposten gebracht, erklärte der wieder seinen Willen Gerettete, er werde seinen Vorsatz doch ausführen, sobald er die Freiheit wieder erlangt habe. Der Unglückliche, ein vielgereister Zimmergeselle, Hs. Ulr. Brem von Lupfig, leidet offenbar an geistiger und physischer Zerrüttung in Folge übermäßigen Alkoholgenusses und es wird dessen Unterbringung in die Irrenanstalt angeordnet werden müssen.

— Bezirksschule Baden. An die durch den Rücktritt des Herrn D. Mäder an der Knaben-Bezirksschule Baden vakant gewordene Hauptlehrerstelle für den Deutschunterricht wählte das Wahlkollegium (Gemeinderath und Schulpflege) den Herrn Dr. Kugler von Basel, z. Z. Lehrer am Institut „Concordia" in Neumünster-Zürich. Es hatten sich 18 Bewerber gemeldet, wovon 5 der bestausgezeichneten zur Probelektion einberufen worden waren.

— Zurzach. (r-Corr.) Nächsten Sonntag wird unser bald auf's Schönste herausgeputzter Flecken wieder einmal ein Fest feiern, an dem beiderlei Geschlechter, Jung und Alt Freude haben. Es findet nämlich das unteraargauische Turnfest an diesem Tage statt. 15 Vereine mit gegen 200 Turnern, worunter auch eine stattliche Zahl Züribieter, werden erscheinen und sich üben an Reck und Barren, im Ringen und Schwingen, und werden kämpfen um die Gaben, die unsere Bevölkerung in recht reichlicher Zahl lieferte. Kein Fest bietet einem „Bummler" so viel Sehenswerthes, als ein Turnfest, denn die Leistungen unserer jungen Leute sind oft den Trapezkünstlern der ersten Cirkuse ebenbürtig. Jedem Turner macht es auch Freude, wenn er sein Können vor vielen Zuschauern entfalten kann und deßhalb möchten wir die lieben Leser speziell einladen, nächsten Sonntag per Dampf oder zu Fuß über den schönen Achenberg, oder durch das im schönsten Grün stehende Studenland nach Zurzach zu pilgern, es wird Niemanden gereuen.

Bern.

— Der Große Rath hat mit 92 gegen 13 Stimmen (Bern hat im Ganzen 271 Großräthe) beschlossen, im neuen Primarschulgesetz die bisherigen Schulinspektoren beizubehalten. Gobat hatte ein aus Schulinspektoren und Bezirksschulkommissionen gebildetes, gemischtes System vorgeschlagen. Ritschard betonte, die Bezirksschulkommissionen mögen in Zürich ja ganz gut funktioniren und sich im Volke eingelebt haben. Für Bern passen dieselben aus geographischen und anderen Gründen nichte Die Geistlichkeit würde in den Bezirksschulkommissionen dominiren.

Luzern.

— Wildstand. Seit zwei Tagen produzirt sich beim Friedenthal in der Nähe des Rothsees (Luzern) ein kleiner, aber sehr schöner Rehbock, entweder auf oder neben dem Bahngeleise, durch tolle Sprünge im Gras. oder durch wilde Flucht in den nachstehenden Wald. Die Eisenbahn muß er als ungefährlich erachten, indem er die Lokomotive bis auf 50 Meter an sich herankommen läßt.

Uri.

— Der verstorbene Pfarrer Lusser in Altorf hat zu wohlthätigen Zwecken über 20,000 Fr. testirt.

Schwyz.

— Auf dem Lowerzersee ist Herr Zimmermeister Martin Suter von Steinen letzten Samstag Abend halb 6 Uhr ertrunken. Er wollte mit einem Arbeiter und einem zwölfjährigen Knaben von Lowerz nach Steinen fahren. Der Einbaum schlug um und Suter konnte nicht mehr gerettet werden. Er hinterläßt eine Wittwe mit 5 unerzogenen Kindern.

Appenzell A.-Rh.

— Bei der ersten Tour des Wildhüters im Säntisgebiet sind in den Urnäscher Alpen große Waldbeschädigungen entdeckt worden. In der Schwägalp sind mehrere Sennhütten von einem Schneesturm demolirt und eine Waldfläche von 200 Meter Breite und 400 Meter Länge völlig rasirt worden. Letzte Woche konnte das geknickte Holz noch per Schlitten zu Thal befördert werden.

Thurgau.

— Als bemerkenswerthe Folge des strengen Winters notirt das „Volksbl. v. Hörnli", daß auf dem Eschlikoner Riet beim Torfstechen gegenwärtig noch Eisschollen zum Vorschein kommen. Ein alter Mann, der jedes Jahr um diese Zeit sich mit Torfstechen beschäftigte, versicherte, daß ihm dies bis jetzt nur zweimal vorgekommen sei. Die gleiche Beobachtung machte man dieser Tage auch auf dem Torfriet in Pfäffikon.

Ausland.

Türkei.

— Ueber den Schauplatz des räuberischen Ueberfalles des Orientbahnzuges bringen Wiener Blätter folgende Mittheilungen: Der räuberische Ueberfall geschah in der Nähe der Station Tscherkeßkoi (Tscherkessendorf), einer elenden Ortschaft, welche etwa in der Mitte zwischen Adrianopel und Konstantinopel, vier Eisenbahnstunden von der Hauptstadt des türkischen Reiches entfernt, liegt. Der Ueberfall scheint, da der Zug um 8 Uhr von Konstantinopel abgeht, gegen Mitternacht erfolgt zu sein. Der Zug durchfährt an jener Stelle unwirthliches Heideland, Stunden vergehen, ehe man eines Hauses, einer menschlichen Niederlassung ansichtig wird. Wellenförmige Hügel wölben sich zur Linken und Rechten der Eisenbahn; sie sind kahl, ihnen fehlen Baum und Strauch. Das Beste, was sich speziell von der Station Tscherkeßkoi sagen läßt, ist die Eisenbahn-Restauration, welche daselbst ein ungarischer Wirth mit guter Küche führt. Das nette Stationshäuschen, das durch zwei schlichte, weiß getünchte Restaurationsräume und eine geräumige Küche vor den anderen zwischen Stambul und Adrianopel gelegenen Stationshäusern sich auszeichnet, ist eigentlich das einzige repräsentable Gebäude des Dorfes; dahinter ist noch ein „Han" zu sehen, eine niedrige Hütte mit weit vorspringendem Dach, ungedieltem Boden und einer Bank, die längs der Wände hinläuft und in einer Ecke sich zu einer Art Pritsche verbreitert, auf welcher schmierige, von der Zeit arg mitgenommene Schaffelle liegen, das Lager wandernder Eingebornen, die den Trost haben, daß dicht neben ihrem Bette der enorme Kaminmantel sich ausbaucht, unter dem der Kafebschi, der Kaffeekoch des Han, seines Amtes unermüdlich waltet. Anderes als Kaffee und das Nargileh bietet diese Herberge ihren Gästen nicht. Den Rest des Dorfes bilden einige noch elendere Hütten. Für einen Ueberfall eignet sich gerade diese Strecke allerdings sehr gut. Weithin ist keine größere Station auf der Strecke, auf welcher Militär anwesend wäre.

Die nächste größere Ortschaft ist das Städtchen Tschorlu, das etwa 40 Kilometer, also mehr als fünf deutsche Meilen von der Stelle entfernt ist, wo die Räuber die Schienen aufgerissen haben. Weithin dehnt sich schwach bebautes Land, auf dem man selten nur eine Schafherde unter dem Schutze eines einsamen Hirten sieht, erst um Tschorlu mehren sich die Weingärten und Obstpflanzungen. Vor wenigen Tagen erst — am Pfingstmontag hat der Wiener Männergesangverein in Tscherkeßkoi Mittagrast gehalten und ein Mitglied des Vereins, Dr. Köhler, hat dort photographische Momentaufnahmen gemacht. Hinter dem Hügelland, welches rechts von der Eisenbahnstation zu sehen ist, zieht sich in riesiger Kette das wilde Rhodope-Gebirge hin. Man erinnert sich, welche Rolle dieser Gebirgszug in der Geschichte des Räuberunwesens in der Türkei und Bulgarien spielt. Als vor zwei Jahren bei der bulgarischen Station Belovo die Bahnbeamten Binder und Ländler von Räubern gefangen genommen wurden, wurden auch sie in das Rhodope Gebirge abgeführt.

Es ist zweifellos, daß die Räuber, welche den Orientzug bei Tscherkeßköi unter so abenteuerlichen Umständen überfielen und plünderten, ebenfalls im Rhodope-Gebirge ihr Unwesen treiben und von dort aufgebrochen sind, um bei der Stangen'schen Reisegesellschaft gute Beute zu suchen, die sie, wie es scheint, auch gefunden haben. Die „Nordd. Allgm. Ztg." erfährt, die Pforte drückte der deutschen Reichsregierung ihr Bedauern über den Ueberfall des Orientzuges aus und sicherte schnellste und strengste Bestrafung der Räuber zu. Truppen seien von Konstantiopel gegen die Räuber bereits abgesandt, deren man alsbald habhaft zu werden hofft.

Neueres und Telegramme.

Paris, 3. Juni. Die Kammer genehmigte einen Antrag auf Beschränkung der Arbeitszeit auf 12 Stunden, bei allen Transport-Untersuchungen, welche vom Staat, den Departementen oder Gemeinden konzedirt wurden.

Lyon, 4. Juni. Die Bediensteten der Tramway-Gesellschaft fordern Lohnerhöhung und den Zwölfstundentag; sie drohen mit einem Strike.

Turin, 4. Juni. In letzter Nacht verheerte ein heftiger Orkan das Susa Thal; mehrere Häuser stürzten ein. Neun Menschen wurden getödtet, mehrere verwundet.

London, 4. Juni. Auf der Metropolitanbahn zwischen den Stationen Saint Johnswood und Marlboroughroad stießen heute früh zwei Passagierzüge zusammen. Zwei Personen sind todt, mehrere verletzt.

Wien, 4. Juni. Eine offiziöse Berliner Zuschrift in der „Pol. Korr." versichert auf das Allerbestimmteste, daß die deutsche Regierung fest entschlossen sei, bezüglich der Getreidezölle auf dem vom Reichskanzler unzweideutig gekennzeichneten Standpunkte zu verharren. Weder von einer Herabsetzung, noch von einer Suspendirung der Getreidezölle werde in absehbarer Zeit, soweit menschliches Ermessen geht, die Rede sein, und jeder Hinweis auf „Möglichkeit" oder „Wahrscheinlichkeit" dürfe von vornherein als Versuch bezeichnet werden, die öffentliche Meinung irrezuführen.

Budapest, 3 Juni. Mehrere Passagiere des überfallenen Orientzuges berichten: Wir waren Sonntag 8 Uhr 15 Min. Abends mit dem Personenzug von Konstantinopel abgereist und saßen in einem Coupe zweiter Klasse. Gegen Mitternacht verspürten wir plötzlich eine starke Erschütterung; Gepäckstücke fielen aus dem Korb auf die Köpfe und der Zug blieb stehen. Wir glaubten, ein Eisenbahnunglück sei geschehen und eilten an die Fenster. Da sahen wir im nächtlichen Dunkel wenigstens 50 Männer von schrecklichem Aussehen, alle mit Gewehren, Pistolen und Messern bewaffnet. Sie schrieen laut in türkischer Sprache und richteten die Schußwaffen gegen uns. Zwei deutsche Damen, die in unserem Coupe saßen, begannen laut zu weinen. An Widerstand war nicht zu denken. Das Erste, was die Räuber thaten, war, daß sie den des Türkischen mächtigen Lokomotivführer banden und zwangen, daß er als Dolmetsch diene. Sie eilten mit ihm zu dem Wagen erster Klasse; es erscheint zweifellos, daß die Räuber von Spießgesellen aus Konstantinopel verständigt waren, daß im Zuge sich reiche Deutsche befänden und ein guter Fang möglich sei. Es war für die Räuber das Werk weniger Augenblicke, die vier Passagiere erster Klasse zu binden und das Coupe zu durchsuchen; dann kamen die Passagiere der zweiten Klasse an die Reihe. Der als Dolmetsch dienende Lokomotivführer sagte uns, die Räuber forderten Tabak und Eßwaaren. Die Damen leerten ihre Eßvorräthe, wir unsere Cigarrentaschen. Allen Passagieren wurden die Uhren abgenommen, Geld und Geldeswerth wurde nicht verlangt. Bald hörten wir einen Schuß, der den Koch der engl. Botschaft in Konstantinopel, Franz Kiak aus Siebenbürgen, verwundete, der die in das Coupe eindringenden Räuber mit einem Revolver empfangen und bedroht hatte. Von unserem Seelenzustande kann man sich leicht eine Vorstellung machen, als wir sahen, daß die Räuber die Gefangenen fortschleppten. Der überfallene Zug blieb vier Stunden auf freiem Felde; die Maschine war tief in die Erde eingebohrt, drei Waggons waren übergestürzt, doch hatte kein Insasse Schaden genommen. Das Zugspersonal eilte nach der 20 Kilometer entferaten Station Szinekli um Hilfe. Morgens traf ein kleiner Zug ein, der uns nach Adrianopel brachte, der Verwundete Kiak wurde dort zurückgelassen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Getreidebericht von Rorschach vom 4. Juni. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.75—28.25. Prima Ungarweizen 27.00.—27.50. Rumänischer 27.50—28.50. Russischer 27.50—29.00. Hafer böhmischer 19.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Unverändert. Lagerbestand 56,415 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im freien Stand	Barometerstand i. mm. Abs.	Rebt.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 heiter. 100 trübe.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+22,4	723,5	758,3	W.	47	bewölkt
4.	Abends 9 „	+18,7	723,3	758,1	SW.	95	„
5.	Morg. 7 „	+15,9	726,1	760,9	N.	71	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,5 °C. Maximum + 24,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Juni 1891.
Leicht bewölkt bis hell, warm, gewitterhaft.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8¼ Probe für die Kircheneinweihung.

Offiziers-Gesellschaft & Artillerie-Verein.

Freitag den 5. Juni, Abends 6 Uhr beim alten Zielwall im Schachen.

Revolverschießen.

Schützengesellschaft Aarau.

II. & letzter obligat. Schießtag.

Sonntag 7. Juni von Morgens 6½ Uhr an bis 10 Uhr, im Schachen.

Die schießpflichtigen Militärs werden speziell hierauf aufmerksam gemacht. Munition und Waffen auf dem Platz.

Dienst- und Schießbüchlein sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Sonntag 7. Juni, Morgens 8 Uhr, beim neuen Zeughaus.

Praktisches Studium des neuen Exercirreglements.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kurse liegt der fleißige Besuch dieser Uebungen im Interesse jedes Einzelnen.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 6.
Pompiers & Depot.
Freitag den 5. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz b. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 5.
Pompiers & Depot.
Freitag den 5. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Telli.

Die Chefs.

Heute Abend frische
Schnörrli, Oehrli & Füßli
sowie stets fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 2743
Aug. Willi, Metzger.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch
empfiehlt 2748
Adolf Gamper, Metzger.

Frische Kuttlen, Junges fettes Schaffleisch, Schönes Nierenfett à 50
bei **Siegrist-Rymiker,** Rathhausgasse.

Lebende Forellen, Lebende Goldfische
empfiehlt 2740
Jacker-Haller.

Der neue Bleistiftspitzer Granat
kann infolge großen Verbrauchs, vom Fabrikanten billiger erstellt werden, und wird jetzt à **Fr. 1. 30** verkauft. Achtungsvoll 2689
G. Zebert-Altorfer.

Täglich frische Carotten & Kohlraben
bei **Wehrli,** Handlesgärtner
2686 **Aarau.**

Malaga
garantirt ächten, per Flasche à **1 Fr. 50** bei Abnahme des gesetzlichen Quantums empfiehlt bestens
E. Guggisberg, Bahnhofstraße.

Kartoffeln Zwiebeln & Knoblauch
empfiehlt billigst 2737
Gustav Hoch, Aarau.

Schützengesellschaft Grütli Aarau.

Sonntag den 7. Juni 1891
Ausflug zum gemeinsamen Schießtag nach Biberstein.

Sammlung der Schützen und Freunde Vormittags **halb 12 Uhr** im Lokal (Kaufhaus). Unmittelbar nachher Abmarsch.

Die Sänger des Grütlivereins sammeln sich mit ihren Angehörigen Nachmittags 2 Uhr bei der Kettenbrücke. [2738

Freundliche Einladung zu recht zahlreicher Betheiligung.

Der Schützen-Vorstand.

Brauerei Holzach.

Freitag den 5. Juni
CONCERT
von
Marie Höllensteiner
Tyroler Contra-Altistin
Professor Giovani Ceruti, Violinist
vom Conservatorium in Mailand.
Cäsar von Krumpel, Pianist.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Garten-Concert

gegeben vom
Orchester-Verein Aarau
Montag den 8. Juni, Abends 8 Uhr
in der
Brauerei z. Weinberg.
Näheres folgt.

Bierhalle Siegrist Lenzburg.

Heute Freitag Abends 8 Uhr
Grosses Concert
des berühmten **Mailänder Streichquartetts**
vom königl. Scalatheater in Mailand.
Eintritt frei.

Bekanntmachung betr. Schweineeinfuhr.

Durch Beschluß des Bundesrathes vom 8. Mai abhin ist zu Gunsten der Käsereien die Einfuhr von Schweinen aus dem Auslande zum Zwecke der Verwerthung der bei der Käserei sich ergebenden Milchrückstände gestattet worden. Diejenigen Käser, welche von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen gedenken, haben bei der unterzeichneten Behörde 8 Tage vor der Einfuhr um Erlaubniß nachzusuchen; unter Angabe der Zahl der einzuführenden Thiere, der Einfuhrstation an der Grenze, des Tages der Einfuhr sowie des Ortes, wo die Thiere aufgefüttert werden sollen.

Marktwaare ist von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

Aarau, 4. Juni 1891. 2734

Staatswirthschaftsdirektion.

Ins St. Laurenzenbad

bietet sich regelmäßige
Fahrgelegenheit

vom **Rößli** in **Aarau** Morgens 8 Uhr.

Telephon. **Telephon.**

Teppich-Lager
Hans Hassler, Aarau.

Teppiche aller Art; am Stück und Abgepasste,
Läufer in Cocos, Manilla etc. etc. **Thürvorlagen.**
Eng. Linoleum,
Tischwachstuch Ledertuch
Tischteppiche
Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**
Stetsfort zu bedeutend reduzirten Preisen.
Grosse und kleine Resten **Linoleum, Wachstuch etc.**

Steigerung über Heu- & Emdgras.

Der diesjährige **Ertrag an**
Heu- & Emdgras
auf den sog. **Brüelmatten bei Unter-Entfelden,** wird nächsten **Donnerstag den 11. dies,** Nachmittags **punkt 2 Uhr** im Gasthaus zum „Bären" in Unter-Entfelden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet 2747

Aarau, am 5. Juni 1891.

Die Landverwaltung.

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei
Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.
Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Zu verkaufen aus freier Hand.

Ein vor einigen Jahren massiv neuerbautes
zweistöckiges Wohnhaus

mit **zwei geräumigen Verkaufsmagazinen im Parterre,** an vortheilhafter Lage hiesiger Stadt. Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der Beauftragte
2735 **H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, 4. Juni 1891.

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Gottlieb Siebenmann-Stirnemann,** in Aarau, bringt **Samstag den 6. Juni** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im 1. Stock des Fabrikgebäudes Nr. 212 des Herrn Hermann Bäurlin, Elektro-Techniker, hinterm Platz (nahe beim Jahrmarkt) **Fahrhabgegenstände** an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung.**

Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, 1 Kinderbettstatt, Commoden, Kasten, Nachttischli, 1 Laden-Corpus, 1 Glasschäftli, Portraits, Hängelampen, Basculwaage, Sessel, Linges, Küchengeschirr und Anderes mehr.



Kaufsliebhaber ladet freundlich ein 2627

Aarau, 29. Mai 1891.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Herren J. Bächli, Ingenieur in Buchs und G. Zobrist, Kaufmann in Seon bringen **Samstag den 6. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs an öffentliche Steigerung: Den diesjährigen
Heu- und Emdgras-Ertrag
ab ihren **ca. 34 Jucharten** haltenden **‚Grien- & Steinacker-Matten' in Buchs,** wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden. 2715

Buchs, den 2. Juni 1891.

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Feines Oliven-Oel Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Jacker-Haller.

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Fischereigeräthe zur Angelfischerei
in neuer großer Auswahl:
Angelruthen 5 Mt. Länge à **Fr. 1,** ebenso Zerlegbare 2, 3 u. 4-theilige zu billigsten Preisen empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. 1 Rathhausgasse 1.

Das **Neueste** in
Damenschürzen
empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Einen jüngeren intelligenten an flottes Arbeiten gewöhnten
Bureau-Angestellten
suchen 2726
Müller & Cie.
Lith.-Anstalt.

Ein guter Vorarbeiter
wird bei gutem Lohn gesucht für ca. 2—3 Wochen durch 2745
Eduard Lüthy,
Sattler u. Tapezierer, Aarau.
NB. Ohne gute Zeugnisse unnütz anzumelden.

Gesucht.
Guter bürgerlicher Mittagstisch für einen jungen Mann.
Offerten befördert die Exped. 2690

Spenglerlehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Jüngling** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre treten.
Bernard Isler, Spenglermeister.
2727 **Wohlen.**

Auf Walthersburg.
Aller Arten **Gemüse-Setzlinge, Bönle & andern Sommerflor.**

Billig zu verkaufen.
Noch vier neue
Englische Biciclette.
Ried.-Gösgen, Ct. Solothurn.
Gottl. Hunziker,

Gesucht:
Eine Lehrtochter
zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** Eintritt sogleich. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2711

Eine **Tochter** aus achtbarer Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Ladentochter** oder zu einer Herrschaft.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2685

Gesucht.
Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommdant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern sammt Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Entfelderstraße 983 1. Stock.

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Im Freien eine schöne neue **Wohnung** mit 4—5 Zimmer große helle Küche und Wassereinrichtung auf 1. September. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2664

Aarau, Samstag 6. Juni 1891. № 130. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Juniblätter.

III.

☐ Die Gegner der Volkswahl machen mit vielem Behagen ganz interessante Exkursionen in die Vergangenheit, und das kennzeichnet, vorab in vorliegender Frage, ihr Verständniß für die Aufgaben der Gegenwart. Wir sind darum genöthigt, sie dort aufzusuchen, wo sie sich verstecken, nämlich hinter den Verfassungsabstimmungen von 1885. Es ist zwar ein Gang ins Dunkle hinein, wo der Kultus mit vergangenen Herrlichkeiten eine Sehnsucht zu stillen sucht, von der unsereins keine Ahnung hat. Aber was thun's? Die Forderungen einer neuen Zeit sind noch immer mit den Waffen aus der alten Rüstkammer bekämpft worden. Durchgeht alle Revisionskämpfe des Jahrhunderts, die Vertheidiger des Bisherigen haben ihre Blicke stets rückwärts, selten vorwärts gerichtet, und das war ihr Fehler. „Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen", so hat die Geschichte von den Bourbonen Abschied genommen.

„Die Verfassung von 1885 ist erst 6 Jahre alt. Das Volk hat sie mit 20,000 gegen 13,000 Stimmen angenommen, trotzdem die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe nicht aufgenommen war, also will sie das Volk nicht." Dieses Lied ist am liberalen Parteitag den 18. Januar abhin i. Brugg und am 23. Mai im Großrathssaal zu Aarau von allen Referenten gesungen und unisono in den verschiedenen Tonarten und Tempi repetirt worden. Herr Hauser hat sein Publikum noch mit der Einlage erfreut, daß der Verfassungsrath in zweiter Berathung mit 98 gegen 63 Stimmen die Volkswahl verworfen habe, und die Rezensenten haben wie recht und billig so schwärmerisch von „Kunstleistungen" gesprochen, daß unsere parlamentarischen Schulpferde fragend ihre Mähnen schüttelten.

Wir stehen diesen Kunstleistungen neidlos gegenüber. In solchen Dingen ist man nachgerade verwöhnt, seitdem das Beifallklatschen als Nationalhymne konkurrirt und der Weihrauch tief unter dem Ankaufspreise losgeschlagen wird. Wir kennen Einen, der immer applaudirt, aber gleich beifügt: So kann i's auch. Das zitirte Lied unsere Gegner können wir auch singen, aber — anderst.

Herr Hauser hat offenbar die Verhandlungen des Verfassungsrathes nicht zu Ende gelesen; denn weiter hinten auf Seite 1098 bringen sie noch eine letzte Abstimmung über die Volkswahl des Regierungsrathes. Dort stehen den 79 Ja genau 79 Nein gegenüber. Reglementsgemäß mußte sofort eine zweite Abstimmung vorgenommen werden, welche unter Namensaufrnf erfolgte und dann 79 Ja und 82 Nein lieferte. Der Entscheid hing also an zwei einzigen Stimmen und es klingt eigentlich recht schäbig, das Begehren der 7500 mit diesen 2 Stimmen umbringen zu wollen. Herr H. ist auch schon aus dem Großen Rathe verschwunden, ohne daraus den Schluß zu ziehen, er dürfe nun nie mehr kommen; er ist wenigstens wieder da, gesund und munter, und jeden Augenblick bereit, die Strapazen einer Regierungs- oder Ständeraths-wahl auf sich zu nehmen. Das freut uns, aber es zeigt uns auch, daß momentane Einflüsse, wie sie in der Politik überall vorkommen, nicht für ein ganzes Menschenalter entscheidend sein sollen.

Ebenso wenig liefert die Volksabstimmung vom 7. Juni 1885 Beweise dafür, daß das Volk dem Initiativbegehren heute negativ gegenüberstehe. 20,000 Ja sind gefallen für Annahme der Verfassung; aber nicht deshalb und trotzdem die Volkswahl darin fehlte. Es haben ja bekanntermaßen eifrige Freunde der Volkswahl schließlich für Annahme der Verfassung gestimmt und ihren ganzen Einfluß dafür in die Wagschale gelegt. Ueber die Volkswahl selbst hat das Volk noch nie abgestimmt und bis das geschehen, hat Niemand das Recht, aus einem andern Volksvotum für oder gegen die Volkswahl Schlüsse zu ziehen, sonst stellen wir die viel einfachere Frage: Wie kommt der Große Rath dazu, im Juni ein Gesetz unverändert wieder vorzulegen, das erst im Mai verworfen worden ist?

An der Brugger Versammlung (18. Januar) hat Herr Erismann nach dem „Bad. Tagbl." gesagt: „Soll die Verwaltung des Kantons ihren ungetrübten Fortgang nehmen, und sollen die Vertreter im Ständerathe den Ideen des Volkes gerecht werden, so dürfen diese Vertrauensmänner nicht der Parteileidenschaft und sonstigen, vielleicht niedrigen Einflüssen ausgesetzt werden. Was uns Noth thut im Aargau, das ist Ruhe." Da habt ihr's. Der Aargau braucht Ruhe. Hat Herr E. bei den „niedrigen Einflüssen" vielleicht an das erziehende Moment des Museumsmarktes in Bern gedacht? Und dann denken wir: Wenn Herr E. als vom Volke gewählter Groß- u. Nationalrath „den Ideen des Volkes gerecht werden kann," so würde er das ebenso gut können, wenn ihn dasselbe Volk zum Regierungs- oder Ständerath gewählt hätte. Oder ertheilt der Große Rath höhere Weihen?

Aber um alle diese von weit hergebrachten Gründe handelt es sich ja nicht. Es sind stärkere Motoren, die im Hintergrunde des politischen Parteilebens arbeiten. Das stenographische Bulletin des Verfassungsrathes läßt auf Seite 1093 Herrn Isler sagen: Es gibt Momente, wo das Nachgeben Schwachheit ist, und ich für mich habe das Gefühl, daß speziell die liberale Partei, der ich angehöre, bei dem Standpunkte angekommen ist, daß sie grundsätzlich nicht nachgeben kann, ohne daß sie sich als impotent erklärt, daß sie durch ihre eigene Existenz einen Strich zieht."

Im Verfassungsrath ist der demokratischen Partei als Entgegenkommen für den Verzicht auf die Volkswahl der Ausschluß der Beamten aus dem Großen Rath offerirt worden. Wie recht und billig ist sie nicht darauf eingetreten, weil sie diesen Ausschluß als eine Beeinträchtigung der Volksrechte erkennt hat. Sie hat aber die Volkswahl nicht errungen und die Beamten sitzen gleichwohl im Großen Rath und helfen dort wählen, was zu wählen ist, und die demokratische Partei hat ihre Forderung am Ausgleich der Verfassung von 1885 immer noch zu gut. Wird das Volk am 21. Juni die alte Schuld bezahlen? Wir gehen nicht unter die Propheten. Will das Volk dieses Wahlrecht selbst in die Hand nehmen, so hat es dazu das Recht und wird es so gut besorgen können, als seine übrigen Wahlgeschäfte. Verzichtet es darauf, nun so wissen wir, daß das Volk heute nicht will. Aber die Frage wird früher oder später wieder gestellt werden und einmal sagt das Volk ja, dessen sind wir überzeugt. In einer Reihe von Kantonen ist die Frage schon bejaht, in andern liegt sie gegenwärtig im Stadium der Erörterung. Einzig bleibt der Aargau nicht zurück.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Ankauf der Centralbahnaktien. Am 4. Juni sprach nach Welti der Luzerner Schobinger gegen den Ankauf, bezweifelnd, ob überhaupt Staatsbahnen konstitutionell seien. Vom politischen Gesichtspunkte streift Schobinger die Frage so:

„Wir Ultramontane wissen sehr gut, daß die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens eine politische Bedeutung hat. Denn die Bahnbeamten sind in der Regel nicht für uns. Das ist aber nicht die Hauptsache.

Die Hauptsache besteht darin, daß es dem Wesen der Demokratie nicht entspricht, die Zahl der vom Staate abhängigen Bürger zu vermehren. Wo eine andere Lösung als die Verstaatlichung möglich ist, sollte man nicht zur Verstaatlichung schreiten.

63

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Nicht die leiseste," unterbrach ihn Hermann kurz, „und es kann mir gleichgültig sein, wie groß und wie gering derselbe ist; ich hoffe, daß Du Dich des Besitzes erfreuen wirst. Der Onkel war berechtigt, mit seinem Eigenthume zu thun, was ihm beliebte, das hat er, wie ich denke, gethan, und damit ist die Angelegenheit erledigt. Und nun," fuhr Hermann ruhig fort, aber sein Herz schlug fast hörbar, „jetzt habe ich Dir etwas zu sagen."

„Gewiß, mein lieber Hermann; kann ich irgend etwas für Dich thun —"

„Ja," erwiderte dieser. — „Ich wünsche zu wissen — ich wünsche, daß Du mir einige Mittheilungen machst, die Fräulein Rolfe betreffen."

„Fräulein Rolfe?" sagte Stefan sankt.

„Ja," fuhr Hermann fort. „Du wirst, ehe ich weiter frage, zu erfahren wünschen, aus welchem Grunde ich um diese Auskünfte bitte. Ich werde Dir dieselben nicht vorenthalten. Ich habe bei Fräulein Rolfe angefragt, ob sie mein werden wolle.

Stefann erheuchelte ein namenloses Erstaunen.

„Mein lieber Hermann, ist das nicht ein wenig zu rasch — allzu übereilt?"

„Ich weiß nicht, ob das der Fall ist; aber Fräulein Rolfe hat entschieden."

Wieder drängte sich eine wilde Verwünschung auf Stefan Davenants Lippen, aber wieder wußte er sich zu beherrschen.

„Und hat sie Dir ihr „Ja" gegeben?"

„Ja," erwiderte Hermann kurz. Dann wandte sich Stefan ganz zu ihm hin, reichte ihm seine Hand und sagte:

„Du bist in der That ein glücklicher Bursche, mein Hermann! Fräulein Rolfe ist eine Schönheit, wie in ganz London keine zu finden sein mag. Du bist wirklich beneidenswerth."

„Ich danke Dir," sagte Hermann. „Und jetzt wirst Du mir vielleicht mittheilen, was ich zu erfahren wünschte. Ich finde sie besuchsweise oder vielmehr zu Hause bei Deiner Mutter, und weder diese, noch Una weiß, warum und —"

Stefan unterbrach ihn hastig:

„Ich verstehe, mein lieber Hermann; Dein Wunsch um Auskunft ist nur zu natürlich. Ich bin sehr erfreut, heute Abend hierhergekommen zu sein — sehr erfreut! Und willst Du nicht mit zu meiner Wohnung kommen? Ich bin in der That müde und wir nehmen schließlich doch noch am besten einen Wagen."

Ein Wagen war bald gefunden, der sie in kürzester Frist ihrem Ziele entgegenführte. Während der Fahrt konnte eine Unterhaltung nicht gut fortgeführt werden, und Stefan fand daher mittlerweile Muße, seine Pläne zu fassen und durchzudenken.

Dann hielt der Wagen vor dem Hause Stefans; Stimmers öffnete und im nächsten Augenblicke war Hermann im Wohnzimmer seines Cousins; dieser befahl Apollinaris und die Liqueurkassete und lud Hermann ein, Platz zu nehmen, während derselbe fast überrascht im Zimmer umherschaute. Die hohen Wände waren durch zahlreiche Porträts berühmter Theologen und Philantropen und durch mächtige Regale fast verdeckt; diese letzteren waren von einer reichen Sammlung von Büchern erfüllt, welche in goldenen Lettern die meisten der Namen jener zugleich im Bilde vorhandenen Berühmtheiten zeigten. Ueberall aber war die peinlichste Ordnung bemerkbar und unwillkürlich drängte sich Hermann ein Gedanke auf, der ein flüchtiges Lächeln in seine Züge rief! Welch ein Gegensatz zu seiner Wohnung!

„Nun, mein lieber Hermann, bitte, bediene Dich selbst; versuche diese Cigarre hier, Du wirst sie gut finden; ich habe dieselbe von Hurst Leigh mitgebracht, indem ich mich erinnerte, daß Du denselben dort stets den Vorzug gabst."

„Danke schön!" erwiderte Hermann, welcher der Aufforderung Folge leistete, während Stefan Apollinaris und Cognac in die bereitstehenden Gläser einschenkte.

„Und jetzt, mein lieber Hermann, bin ich bereit, alle Deine Fragen zu beantworten. Du wünschest zu wissen, wie es sich zugetragen, daß Fräulein Rolfe unter dem Schutze meiner Mutter oder richtiger, unter meinem Schutze steht?"

„Unter dem Deinigen?" fragte Hermann finster.

Stefan nickte.

„Das ist sehr einfach erklärt. Seit mehreren Jahren kenne ich den Vater Fräulein Rolfes! er ist ein braver und guter, aber äußerst excentrischer Mann."

„Ich weiß das," sagte Hermann; „ich habe ihn gesehen."

Stefan stutzte, aber es gelang ihm, seine Ueberraschung zu verbergen.

„Ah, dann hast Du ohne Zweifel auch bemerkt, daß seine Erscheinung und sein Benehmen nicht derjenigen Stellung entsprechen, welche er einnimmt?"

„Ja," bestätigte Hermann.

„Ja, ja! Nun, mein lieber Hermann, mein armer Freund Rolfe hat in seiner Jugend Unglück gehabt — gewisse Geldangelegenheiten — über welche ich genauere Auskunft zu erhalten vermochte. Gleich den meisten Menschen seines Charakters verzweifelte er an sich selbst und der Welt und verbarg sich vor den Menschen; aber er empfand, als seine Tochter heranwuchs, daß es ein Unrecht sein würde, auch diese in einer so völligen Abgeschlossenheit zu erhalten, und dieser Gedanke

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8½ Probe für die Kircheneinweihung.

Offiziers-Gesellschaft & Artillerie-Verein.

Freitag den 5. Juni, Abends 6 Uhr beim alten Zielwall im Schachen.

Revolverschießen.

Schützengesellschaft Aarau.

II. & letzter obligat. Schießtag.

Sonntag 7. Juni von Morgens 6½ Uhr an bis 10 Uhr, im Schachen.

Die schießpflichtigen Militärs werden speziell hierauf aufmerksam gemacht. Munition und Waffen auf dem Platz.

Dienst- und Schießbüchlein sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Sonntag 7. Juni, Morgens 8 Uhr, beim neuen Zeughaus.

Praktisches Studium des neuen Exercirreglements.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kurse liegt der fleißige Besuch dieser Uebungen im Interesse jedes Einzelnen.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 6.
Pompiers & Depot.
Freitag den 5. Juni 1891, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz b. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 5.
Pompiers & Depot.
Freitag den 5. Juni 1891, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Telli.

Die Chefs.

Heute Abend frische
Schnörrli, Oehrli & Füßli
sowie stets fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 2743
Aug. Willi, Metzger.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch
empfiehlt 2748
Adolf Gamper, Metzger.

Frische Kuttlen, Junges fettes Schaffleisch, Schönes Nierenfett à 50
bei **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

Lebende Forellen, Lebende Goldfische
empfiehlt 2740
Jacker-Haller.

Der neue Bleistiftspitzer Granat
kann infolge großen Verbrauchs, vom Fabrikanten billiger erstellt werden, und wird jetzt à **Fr. 1. 30** verkauft.
Achtungsvoll 2689
G. Zebert-Altorfer.

Täglich frische Carotten & Kohlraben
bei **Wehrli,** Handelsgärtner
2686 **Aarau.**

Malaga
garantirt ächten, per Flasche à **1 Fr. 50** bei Abnahme des gesetzlichen Quantums empfiehlt bestens
E. Guggisberg, Bahnhofstraße.

Kartoffeln Zwiebeln & Knoblauch
empfiehlt billigst 2737
Gustav Hoch, Aarau.

Schützengesellschaft Grütli Aarau.

Sonntag den 7. Juni 1891

Ausflug zum gemeinsamen Schießtag nach Biberstein.

Sammlung der Schützen und Freunde Vormittags **halb 12 Uhr** im Lokal (Kaufhaus). Unmittelbar nachher Abmarsch.
Die Sänger des Grütlivereins sammeln sich mit ihren Angehörigen Nachmittags 2 Uhr bei der Kettenbrücke. [2738
Freundliche Einladung zu recht zahlreicher Betheiligung.

Der Schützen-Vorstand.

Brauerei Holzach.

Freitag den 5. Juni

CONCERT

von

Marie Höllensteiner
Tyroler Contra-Altistin
Professor Giovani Ceruti, Violinist
vom Conservatorium in Mailand.
Cäsar von Krumpel, Pianist.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Garten-Concert

gegeben vom

Orchester-Verein Aarau

Montag den 8. Juni, Abends 8 Uhr
in der
Brauerei z. Weinberg.
Näheres folgt.

Bierhalle Siegrist Lenzburg.

Heute Freitag Abends 8 Uhr

Grosses Concert

des berühmten **Mailänder Streichquartetts** vom königl. Scalatheater in Mailand.

Eintritt frei.

Bekanntmachung betr. Schweineeinfuhr.

Durch Beschluß des Bundesrathes vom 8. Mai abhin ist zu Gunsten der Käsereien die Einfuhr von Schweinen aus dem Auslande zum Zwecke der Verwerthung der bei der Käserei sich ergebenden Milchrückstände gestattet worden. Diejenigen Käser, welche von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen gedenken, haben bei der unterzeichneten Behörde 8 Tage vor der Einfuhr um Erlaubniß nachzusuchen; unter Angabe der Zahl der einzuführenden Thiere, der Einfuhrstation an der Grenze, des Tages der Einfuhr sowie des Ortes, wo die Thiere aufgefüttert werden sollen.

Marktwaare ist von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

Aarau, 4. Juni 1891. 2734

Staatswirthschaftsdirektion.

Ins St. Laurenzenbad

bietet sich regelmäßige



Fahrgelegenheit
vom Rößli in Aarau Morgens 8 Uhr.

Telephon. **Telephon.**

Teppich-Lager

Hans Hassler, Aarau.

Teppiche aller Art; am Stück und Abgepasste, **Läufer** in Cocos, Manilla etc. etc. **Thürvorlagen.**

Eng. Linoleum,
Tischwachstuch Ledertuch
Tischteppiche

Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**

Stetsfort zu bedeutend reduzirten Preisen.
Grosse und kleine Resten **Linoleum, Wachstuch etc.**

Steigerung über Heu- & Emdgras.

Der diesjährige **Ertrag an**

Heu- & Emdgras

auf den sog. **Brüelmatten bei Unter-Entfelden,** wird nächsten **Donnerstag den 11. dies,** Nachmittags **punkt 2 Uhr** im Gasthaus zum „Bären" in Unter-Entfelden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber freundlich einladet 2747

Aarau, am 5. Juni 1891.

Die Landverwaltung.

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei

Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.

Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Zu verkaufen aus freier Hand.

Ein vor einigen Jahren massiv neuerbautes



zweistöckiges Wohnhaus

mit **zwei geräumigen Verkaufsmagazinen im Parterre,** an vortheilhafter Lage hiesiger Stadt.

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der Beauftragte
2735 **H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, 4. Juni 1891.

Fahrhabe-Steigerung.

Herr **Gottlieb Siebenmann-Stirnemann,** in Aarau, bringt **Samstag den 6. Juni** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im 1. Stock des Fabrikgebäudes Nr. 212 des Herrn Hermann Bäurlin, Elektro-Techniker, hinterem Platz (nahe beim Jahrmarkt) **Fahrhabegegenstände** an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung.**



Darunter befinden sich: 1 aufgerüstetes Bett, 1 Kinderbettstatt, Commoden, Kasten, Nachttischli, 1 Laden-Corpus, 1 Glasschäftli, Portraits, Hängelampen, Basculwaage, Sessel, Linges, Küchengeschirr und Anderes mehr.

Kaufsliebhaber ladet freundlich ein 2627

Aarau, 29. Mai 1891.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Herren J. Bächli, Ingenieur in Buchs und G. Zobrist, Kaufmann in Seon bringen **Samstag den 6. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs an öffentliche Steigerung:

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab ihren **ca. 34 Jucharten** haltenden **‚Grien- & Steinacker-Matten' in Buchs,** wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Buchs, den 2. Juni 1891. 2715

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Feines Oliven-Oel Burgunder Weinessig
empfiehlt bestens 2549
Jacker-Haller.

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Fischereigeräthe zur Angelfischerei
in neuer großer Auswahl:
Angelruthen 5 Mt. Länge à **Fr. 1,** ebenso Zerlegbare 2, 3 u. 4-theilige zu billigsten Preisen empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. 1 Rathhausgasse 1.

Das Neueste in
Damenschürzen
empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Einen jüngeren intelligenten an flottes Arbeiten gewöhnten
Bureau-Angestellten
suchen 2726
Müller & Cie.
Lith.-Anstalt.

Ein guter Vorarbeiter
wird bei gutem Lohn gesucht für ca. 2—3 Wochen durch 2745
Eduard Lüthy,
Sattler u. Tapezierer, Aarau.
NB. Ohne gute Zeugnisse unnütz anzumelden.

Gesucht.
Guter bürgerlicher Mittagstisch für einen jungen Mann.
Offerten befördert die Exped. 2690

Spenglerlehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Jüngling** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre treten.
Bernard Isler, Spenglermeister.
2727 **Wohlen.**

Auf Walthersburg.
Aller Arten **Gemüse-Setzlinge, Bünle & andern Sommerflor.**

Billig zu verkaufen.
Noch vier neue
Englische Biciclette.
Ried.-Gösgen, Ct. Solothurn.
Gottl. Hunziker,

Gesucht:
Eine Lehrtochter
zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** Eintritt sogleich. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2711

Eine **Tochter** aus achtbarer Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Ladentochter** oder zu einer Herrschaft.
Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2685

Gesucht.
Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Steinmann, Kreiskommdant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern sammt Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Entfelderstraße 983 1. Stock.

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethrn.
Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.
Im Freien eine schöne neue **Wohnung** mit 4—5 Zimmer große helle Küche und Wassereinrichtung auf 1. September. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2664

Aarau, Samstag 6. Juni 1891. № 130. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 60.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Juniblätter.

III.

☐ Die Gegner der Volkswahl machen mit vielem Behagen ganz interessante Exkursionen in die Vergangenheit, und das kennzeichnet, vorab in vorliegender Frage, ihr Verständniß für die Aufgaben der Gegenwart. Wir sind darum genöthigt, sie dort aufzusuchen, wo sie sich verstecken, nämlich hinter den Verfassungsabstimmungen von 1885. Es ist zwar ein Gang ins Dunkle hinein, wo der Kultus mit vergangenen Herrlichkeiten eine Sehnsucht zu stillen sucht, von der unsereins keine Ahnung hat. Aber was thut's? Die Forderungen einer neuen Zeit sind noch immer mit den Waffen aus der alten Rüstkammer bekämpft worden. Durchgeht alle Revisionskämpfe des Jahrhunderts, die Vertheidiger des Bisherigen haben ihre Blicke stets rückwärts, selten vorwärts gerichtet, und das war ihr Fehler. „Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen", so hat die Geschichte von den Bourbonen Abschied genommen.

„Die Verfassung von 1885 ist erst 6 Jahre alt. Das Volk hat sie mit 20,000 gegen 13,000 Stimmen angenommen, trotzdem die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe nicht aufgenommen war, also will sie das Volk nicht." Dieses Lied ist am liberalen Parteitag den 18. Januar abhin in Brugg und am 23. Mai im Großrathssaal zu Aarau von allen Referenten gesungen und unisono in den verschiedenen Tonarten und Tempi repetirt worden. Herr Hauser hat sein Publikum noch mit der Einlage erfreut, daß der Verfassungsrath in zweiter Berathung mit 98 gegen 63 Stimmen die Volkswahl verworfen habe, und die Rezensenten haben wie recht und billig so schwärmerisch von „Kunstleistungen" gesprochen, daß unsere parlamentarischen Schulpferde fragend ihre Mähnen schüttelten.

Wir stehen diesen Kunstleistungen neidlos gegenüber. In solchen Dingen ist man nachgerade verwöhnt, seitdem das Beifallklatschen als Nationalhymne konkurrirt und der Weihrauch tief unter dem Ankaufspreise losgeschlagen wird. Wir kennen Einen, der immer applaudirt, aber gleich beifügt: So kann ich's auch. Das zitirte Lied unsere Gegner können wir auch singen, aber — anderst.

Herr Hauser hat offenbar die Verhandlungen des Verfassungsrathes nicht zu Ende gelesen; denn weiter hinten auf Seite 1098 bringen sie noch eine letzte Abstimmung über die Volkswahl des Regierungsrathes. Dort stehen den 79 Ja genau 79 Nein gegenüber. Reglementsgemäß mußte sofort eine zweite Abstimmung vorgenommen werden, welche unter Namensaufruf erfolgte und dann 79 Ja und 82 Nein lieferte. Der Entscheid hing also an zwei einzigen Stimmen und es klingt eigentlich recht schäbig, das Begehren der 7500 mit diesen 2 Stimmen umbringen zu wollen. Herr H. ist auch schon aus dem Großen Rathe verschwunden, ohne daraus den Schluß zu ziehen, er dürfe nun nie mehr kommen; er ist wenigstens wieder da, gesund und munter, und jeden Augenblick bereit, die Strapazen einer Regierungs- oder Ständeraths wahl auf sich zu nehmen. Das freut uns, aber es zeigt uns auch, daß momentane Einflüsse, wie sie in der Politik überall vorkommen, nicht für ein ganzes Menschenalter entscheidend sein sollen.

Ebenso wenig liefert die Volksabstimmung vom 7. Juni 1885 Beweise dafür, daß das Volk dem Initiativbegehren heute negativ gegenüberstehe. 20,000 Ja sind gefallen für Annahme der Verfassung; aber nicht deshalb und trotzdem die Volkswahl darin fehlte. Es haben ja bekanntermaßen eifrige Freunde der Volkswahl schließlich für Annahme der Verfassung gestimmt und ihren ganzen Einfluß dafür in die Wagschale gelegt. Ueber die Volkswahl selbst hat das Volk noch nie abgestimmt und bis das geschehen, hat Niemand das Recht, aus einem andern Volksvotum für oder gegen die Volkswahl Schlüsse zu ziehen, sonst stellen wir die viel einfachere Frage: Wie kommt der Große Rath dazu, im Juni ein Gesetz unverändert wieder vorzulegen, das erst im Mai verworfen worden ist?

An der Brugger Versammlung (18. Januar) hat Herr Erismann nach dem „Bad. Tagbl." gesagt: „Soll die Verwaltung des Kantons ihren ungetrübten Fortgang nehmen, und sollen die Vertreter im Ständerathe den Ideen des Volkes gerecht werden, so dürfen diese Vertrauensmänner nicht der Parteileidenschaft und sonstigen, vielleicht niedrigen Einflüssen ausgesetzt werden. Was uns Noth thut im Aargau, das ist Ruhe." Da habt ihr's. Der Aargau braucht Ruhe. Hat Herr E. bei den „niedrigen Einflüssen" vielleicht an das erziehende Moment des Museumsmarktes in Bern gedacht? Und dann denken wir: Wenn Herr E. als vom Volke gewählter Groß- u. Nationalrath „den Ideen des Volkes gerecht werden kann," so würde er das ebenso gut können, wenn ihn dasselbe Volk zum Regierungs- oder Ständerath gewählt hätte. Oder ertheilt der Große Rath höhere Weihen?

Aber um alle diese von weit hergebrachten Gründe handelt es sich ja nicht. Es sind stärkere Motoren, die im Hintergrunde des politischen Parteilebens arbeiten. Das stenographische Bulletin des Verfassungsrathes läßt auf Seite 1093 Herrn Jösler sagen: Es gibt Momente, wo das Nachgeben Schwachheit ist, und ich für mich habe das Gefühl, daß speziell die liberale Partei, der ich angehöre, bei dem Standpunkte angekommen ist, daß sie grundsätzlich nicht nachgeben kann, ohne daß sie sich als impotent erklärt, daß sie durch ihre eigene Existenz einen Strich zieht."

Im Verfassungsrath ist der demokratischen Partei als Entgegenkommen für den Verzicht auf die Volkswahl der Ausschluß der Beamten aus dem Großen Rath offerirt worden. Wie recht und billig ist sie nicht darauf eingetreten, weil sie diesen Ausschluß als eine Beeinträchtigung der Volksrechte erkennt hat. Sie hat aber die Volkswahl nicht errungen und die Beamten sitzen gleichwohl im Großen Rath und helfen dort wählen, was zu wählen ist, und die demokratische Partei hat ihre Forderung am Ausgleich der Verfassung von 1885 immer noch zu gut. Wird das Volk am 21. Juni die alte Schuld bezahlen? Wir gehen nicht unter die Propheten. Will das Volk dieses Wahlrecht selbst in die Hand nehmen, so hat es dazu das Recht und wird es so gut besorgen können, als seine übrigen Wahlgeschäfte. Verzichtet es darauf, nun so wissen wir, daß das Volk heute nicht will. Aber die Frage wird früher oder später wieder gestellt werden und einmal sagt das Volk ja, dessen sind wir überzeugt. In einer Reihe von Kantonen ist die Frage schon bejaht, in andern liegt sie gegenwärtig im Stadium der Erörterung. Einzig bleibt der Aargau nicht zurück.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Ankauf der Centralbahnaktien. Am 4. Juni sprach nach Welti der Luzerner Schobinger gegen den Ankauf, bezweifelnd, ob überhaupt Staatsbahnen konstitutionell seien. Vom politischen Gesichtspunkte streift Schobinger die Frage so:

„Wir Ultramontane wissen sehr gut, daß die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens eine politische Bedeutung hat. Denn die Bahnbeamten sind in der Regel nicht für uns. Das ist aber nicht die Hauptsache.

Die Hauptsache besteht darin, daß es dem Wesen der Demokratie nicht entspricht, die Zahl der vom Staate abhängigen Bürger zu vermehren. Wo eine andere Lösung als die Verstaatlichung möglich ist, sollte man nicht zur Verstaatlichung schreiten.

63

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Nicht die leiseste," unterbrach ihn Hermann kurz, „und es kann mir gleichgültig sein, wie groß und wie gering derselbe ist; ich hoffe, daß Du Dich des Besitzes erfreuen wirst. Der Onkel war berechtigt, mit seinem Eigenthume zu thun, was ihm beliebte, das hat er, wie ich denke, gethan, und damit ist die Angelegenheit erledigt. Und nun," fuhr Hermann ruhig fort, aber sein Herz schlug fast hörbar, „jetzt habe ich Dir etwas zu sagen."

„Gewiß, mein lieber Hermann; kann ich irgend etwas für Dich thun —"

„Ja," erwiderte dieser. — „Ich wünsche zu wissen — ich wünsche, daß Du mir einige Mittheilungen machst, die Fräulein Rolfe betreffen."

„Fräulein Rolfe?" sagte Stefan sanft.

„Ja," fuhr Hermann fort, „Du wirst, ehe ich weiter frage, zu erfahren wünschen, aus welchem Grunde ich um diese Auskünfte bitte. Ich werde Dir dieselben nicht vorenthalten. Ich habe bei Fräulein Rolfe angefragt, ob sie mein werden wolle."

Stefann erheuchelte ein namenloses Erstaunen.

„Mein lieber Hermann, ist das nicht ein wenig zu rasch — allzu übereilt?"

„Ich weiß nicht, ob das der Fall ist; aber Fräulein Rolfe hat entschieden."

Wieder drängte sich eine wilde Verwünschung auf Stefan Davenants Lippen, aber wieder wußte er sich zu beherrschen.

„Und hat sie Dir ihr „Ja" gegeben?"

„Ja," erwiderte Hermann kurz. Dann wandte sich Stefan ganz zu ihm hin, reichte ihm seine Hand und sagte:

„Du bist in der That ein glücklicher Bursche, mein Hermann! Fräulein Rolfe ist eine Schönheit, wie in ganz London keine zu finden sein mag. Du bist wirklich beneidenswerth."

„Ich danke Dir," sagte Hermann. „Und jetzt wirst Du mir vielleicht mittheilen, was ich zu erfahren wünschte. Ich finde sie besuchsweise oder vielmehr zu Hause bei Deiner Mutter, und weder diese, noch Una weiß, warum und —"

Stefan unterbrach ihn hastig:

„Ich verstehe, mein lieber Hermann; Dein Wunsch um Auskunft ist nur zu natürlich. Ich bin sehr erfreut, heute Abend hierhergekommen zu sein — sehr erfreut! Und willst Du nicht mit zu meiner Wohnung kommen? Ich bin in der That müde und wir nehmen schließlich doch noch am besten einen Wagen."

Ein Wagen war bald gefunden, der sie in kürzester Frist ihrem Ziele entgegenführte. Während der Fahrt konnte eine Unterhaltung nicht gut fortgeführt werden, und Stefan fand daher mittlerweile Muße, seine Pläne zu fassen und durchzudenken.

Dann hielt der Wagen vor dem Hause Stefans; Stimmers öffnete und im nächsten Augenblicke war Hermann im Wohnzimmer seines Cousins; dieser befahl Apollinaris und die Liqueurkassete und lud Hermann ein, Platz zu nehmen, während derselbe fast überrascht im Zimmer umherschaute. Die hohen Wände waren durch zahlreiche Porträts berühmter Theologen und Philantropen und durch mächtige Regale fast verdeckt; diese letzteren waren von einer reichen Sammlung von Büchern erfüllt, welche in goldenen Lettern die meisten der Namen jener zugleich im Bilde vorhandenen Berühmtheiten zeigten. Ueberall aber war die peinlichste Ordnung bemerkbar und unwillkürlich drängte sich Hermann ein Gedanke auf, der ein flüchtiges Lächeln in seine Züge rief! Welch ein Gegensatz zu seiner Wohnung!

„Nun, mein lieber Hermann, bitte, bediene Dich selbst; versuche diese Cigarre hier, Du wirst sie gut finden; ich habe dieselbe von Hurst Leigh mitgebracht, indem ich mich erinnerte, daß Du denselben dort stets den Vorzug gabst."

„Danke schön!" erwiderte Hermann, welcher der Aufforderung Folge leistete, während Stefan Apollinaris und Cognac in die bereitstehenden Gläser einschenkte.

„Und jetzt, mein lieber Hermann, bin ich bereit, alle Deine Fragen zu beantworten. Du wünschest zu wissen, wie es sich zugetragen, daß Fräulein Rolfe unter dem Schutze meiner Mutter oder richtiger, unter meinem Schutze steht?"

„Unter dem Deinigen?" fragte Hermann finster.

Stefan nickte.

„Das ist sehr einfach erklärt. Seit mehreren Jahren kenne ich den Vater Fräulein Rolfes! er ist ein braver und guter, aber äußerst excentrischer Mann."

„Ich weiß das," sagte Hermann; „ich habe ihn gesehen."

Stefan stutzte, aber es gelang ihm, seine Ueberraschung zu verbergen.

„Ah, dann hast Du ohne Zweifel auch bemerkt, daß seine Erscheinung und sein Benehmen nicht derjenigen Stellung entsprechen, welche er einnimmt?"

„Ja," bestätigte Hermann.

„Ja, ja! Nun, mein lieber Hermann, mein armer Freund Rolfe hat in seiner Jugend Unglück gehabt — gewisse Geldangelegenheiten — über welche ich genauere Auskunft zu erhalten vermochte. Gleich den meisten Menschen seines Charakters verzweifelte er an sich selbst und der Welt und verbarg sich vor den Menschen; aber er empfand, als seine Tochter heranwuchs, daß es ein Unrecht sein würde, auch diese in einer so völligen Abgeschlossenheit zu erhalten, und dieser Gedanke

Der Redner schließt mit dem Antrage auf Nichteintreten und auf Einladung an den Bundesrath, Bericht und Antrag über Revision der Eisenbahngesetzgebung einzubringen.

Am 4. Juni sprachen Speiser und Abegg gegen den Ankauf, Marti für denselben.

— h. Nationalrath. Abendsitzung vom 5. Juni. Ankauf der 50,000 Centralbahnaktien. Für Eintreten votirt Curti, wünscht aber Prüfung der Frage, ob nicht die Verstaatlichung auf dem Expropriationswege durchgeführt werden könne. Decurtins befürwortet Nichteintreten. Schmid (Uri) Nichteintreten auf die Vorlage betr. Abänderung des Stimmrechtes. Zemp erklärt den Preis als zu hoch. Zschokke erklärt sich enthalten zu müssen, weil die Botschaft des Bundesrathes über eine Reihe von wichtigen Fragen keine Auskunft gebe. Ador beantragt für den Fall des Eintretens eine Abänderung des Art. 640 des Obligationenrechtes in dem Sinne, daß die Beschränkung des Stimmrechts der Großaktionäre fallen gelassen werde, soweit es sich um Transportanstalten handelt. Welti, Künzli und Richard begrüßen diesen Antrag. Speiser und Forrer bekämpfen ihn; derselbe wird erst später materiell behandelt werden.

Abstimmung. Der Rückweisungsantrag Scheuchzer wird mit großem Mehr abgelehnt und hierauf mit 91 gegen 39 Stimmen und zwei Enthaltungen beschlossen, auf den Beschlussesentwurf betr. Ankauf von 50,000 Centralbahnaktien einzutreten. Die Detailberathung wurde verschoben.

Morgen (Samstag) Amnestiemotion; die Beschlußfassung über die Amnestie wird jedoch frühestens Montag stattfinden.

Mit Nein stimmten betr. Eisenbahnaktien: Abegg, Beck Leu, Bonzanigo, Bühler (Bünden), Chastonay, Dähler, Decurtins, Erni, Eschmann, Fehr, Grand, Grieshaber, Hediger, Holdener, Joos, Koch, Kuntschen, Lutz-Müller, Ming, Polar, Risch, Roten, Scheuchzer, Schmid (Bünden), Schmid (Uri), Schobinger, Schwander, Sonderegger, Speiser, Steinemann, Stößel, Sturzenegger, Théraulaz, Volonterio, von Matt (Nidwalden), Weißenbach, de Werra, Wuilleret, Zemp.

Zschokke und Riniker enthielten sich.

Abwesend waren: Bachmann, Benziger, Chausson, Choquard, Cramer-Frey, Gatti, Hammer, Hilty, Kinkelin, Rebmann, Tissot, Tobler, Viquerat.

Lachenal als Präsident stimmt nicht.

Die Andern stimmten mit Ja.

Der Ständerath hat den Rekurs der Regierungen von Bern und Aargau betreff. das Schächten mit 25 gegen 6 Stimmen abgewiesen. Herr Ruchonnet sagte: „Das Schächten ist eine Gewissenssache, so gut wie bei den Wiedertäufern die Weigerung, Militärdienst zu thun, wozu sie auch nicht gezwungen werden. Die Thierquälereien kommen noch in viel höherem Maße vor bei Liebhabereien, beim Fisch- und Fröschenfang, in den Küchen, bei Verwendung von Thieren u. s. w. Man solle nicht den Israeliten die Idee beibringen, als stecke in dieser Frage ein Stück Antisemitismus in der heutigen Zeit, wo wieder an so vielen Orten gegen sie inhuman verfahren werde."

Der Ständerath setzte die Berathungen des Geschäftsberichtes fort. Blumer verlangte beförderliche Bewaffnung der Kavallerie mit neuen Karabinern, was Bundesrath Frey zusichert.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beschloß, es seien dem Fabrikgesetz zu unterstellen, sofern die allgemeinen Bedingungen des ersten Artikels zutreffen: 1) Betriebe mit mehr als 5 Arbeitern, welche mechan. Motoren verwenden oder Personen unter 18 Jahren beschäftigen, oder gewisse Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten. 2) Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern, bei welchen vorstehende Bedingungen nicht zutreffen. 3) Betriebe mit weniger als 6 resp. weniger als 11 Arbeitern, welche außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben bieten oder den unverkennbaren Charakter der Fabriken aufweisen. Ferner werden als Hülfsarbeiten dem Art. 12 des Fabrikgesetzes unterstellt: Anheizen der Dampfkessel und Oefen für Erwärmung der Arbeitsräume; Reinigen der Kamine, Kessel, Oefen, Betriebsmotoren und Transmissionen, Abstauben von Gebälken in Gießereien und Trocknen der Formen.

— Die ultramontane Fraktion der Bundesversammlung hat laut „Vaterland" beschlossen, auf Anträge der Mehrheit der Kommission des Ständerathes in der Banknotenfage nicht einzutreten. Die Mehrheit der Fraktion sprach sich auch gegen den Ankauf der Centralbahnaktien aus. Ferner wurde einmüthig beschlossen, gegen die Amnestie entschieden Front zu machen und in jedem Falle auf getrennte Behandlung etwaiger Vorlagen des Bundesrathes in beiden Räthen, anstatt in vereinigter Bundesversammlung, zu bringen. Es wurde noch beschlossen, die Motionen Aeby und Schmid energisch zu unterstützen. Von hervorragender Seite der Fraktion wurde das Referendum betreffend Aktienkauf in sichere Aussicht gestellt. — Als Bundesrichter portirt die ultramontane Fraktion Hrn. alt-Ständerath Clausen in Brieg, als Bundesgerichtssuppleant für Oberst Arnold Herrn Ständerath Dr. Schmid (Uri).

— Alkoholkonsum. Der Bericht der eidg. Alkoholverwaltung konstatirt, daß seit Einführung des Monopols der Konsum um beinahe 4 Liter pro Kopf zurückgegangen ist. „Eine Verminderung des effektiven Konsums in diesem kolossalen Umfange hat nun freilich thatsächlich nicht stattgefunden. Vor dem Monopol hat nämlich ein bedeutender Theil der in der Schweiz produzirten oder in dieselbe eingeführten gebrannten Wasser im Schmuggel den Weg in's Ausland gefunden, ist also nicht in der Schweiz selbst getrunken worden.

Seit Einführung des Monopols hat dieser Schmuggel nahezu aufgehört. Trotzdem darf behauptet werden, daß der Branntweinverbrauch der Schweiz seit Inkrafttreten des Monopolgesetzes wirklich reduzirt worden ist."

Trotz des Konsumrückganges habe sich aber das fiskalische Erträgniß des Monopols im Berichtsjahre (6,662,116 Fr.) zu einem sehr befriedigenden gestaltet. Das Budget hätte einen Einnahmenüberschuß von Fr. 5,350,000 vorgesehen. Die Mehreinnahme rührt nach dem Bericht im Wesentlichen von dem vermehrten Absatz von Sprit und Spiritus zum inländischen Trinkkonsum und von der stärkern Einfuhr von Qualitätsspirituosen her. —

---

veranlaßte ihn, sich an Jemanden zu wenden, welcher sein Vertrauen besaß, dem er nicht zögerte, sein Kind zu übergeben."

Schweigend saß ihm Hermann gegenüber und fixirte das unstete Auge seines Cousins.

„Er wandte sich an mich und nicht vergebens appellirte er an eine alte Freundschaft. Unter zwei Bedingungen ging ich auf den Wunsch Rolfes ein; erstens, daß seine Tochter bei meiner Mutter lebe, und zweitens, daß mir die absolute Vormundschaft über das Kind zugestanden werde."

Hermann stutzte.

„Du Una's Vormund?" sagte er endlich mit unverhohlenem Ueberraschen, da er sich Gideon Rolfes Fluch erinnerte, den derselbe über das Geschlecht der Davenants ausgesprochen hatte.

Stefan lächelte.

„Du bist überrascht, mein lieber Hermann. Aber es ist ganz natürlich. Falls mir nicht unbestreitbare Rechte eingeräumt wurden, konnte ich keine Verantwortung für ihre Sicherheit übernehmen — sie nicht nach jeder Seite hin schützen. Wie leicht war es nicht möglich, daß ihr Verhältniß zu mir einen der zahlreichen „Glücksjäger" zu dem Irrthume mißleitete, daß sie reich, wohl gar sehr reich sei, während sie, wie Du weißt absolut ohne Vermögen ist."

„Jedenfalls," sagte er finster, „hat mich ein solcher Irrthum nicht verleitet."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Ein sehr schwerer Schicksalsschlag hat unsern Herrn Kollegen Dr. Leupold, Redaktor des „Aarg. Tagbl." getroffen. Es ist demselben seine junge, liebenswürdige Gattin, Frau Rosalia Leupold-Thommen, mit welcher er seit kurzer Zeit vermählt war, durch den Tod entrissen worden. Wir bezeugen unserm Herrn Kollegen die herzlichste Theilnahme.

— Das Conzert, welches am letzten Sonntag der Zürcher Männerchor in Baden abgehalten, hat 900 Fr. abgeworfen. Unser Einsender, der das Publikum der „Aarg. Nachr." auf jenes Concert aufmerksam machte und zum Beitrag animirte, hat nach Gewohnheit solcher „Conzertstimmer" unterlassen, auch nur ein Sterbenswörtchen über den Erfolg der Zürcher an die „Aarg. Nachr." zu schreiben. In Zukunft werfen wir derartige „Festreklamen" in den Papierkorb.

— Lenzburg. Das Jugendfest findet wahrscheinlich am 14. Juli statt.

— Viehmarkt in Lenzburg vom 4. Juni 1891. Aufgeführt wurden: 129 Kühe, 162 Rinder, 119 Ochsen, 15 Ziegen, 336 Schweine. Total 761 Stück.

Per Bahn wurden verladen 70 Stück. Viehpreise stabil. Kein Abschlag. Schweine theuer.

— Bezirk Lenzburg. Am nächsten Sonntag Nachmittag um 2 Uhr findet in der Kirche zu Othmarsingen die Jahresversammlung des Armenerziehungsvereins statt.

— Freiamt. Am 17. Juni beginnt die Firmung und man merkt bereits, daß überall Vorkehren getroffen werden, wenn nicht zu einem pomphaften, aber würdigen Empfang des Bischofs.

— Fahrwangen hat die Besoldung seiner beiden Gemeindeschullehrer um je 100 Fr. erhöht und als Lehrer an die Fortbildungsschule gewählt Herrn Siegfried Schwere von Etzwyl, Gemeinde Leuggern.

— Brugg. Waldverschönerungs-Verein. Die Einnahmen dieses Vereins betragen Fr. 250. 05, die Ausgaben Fr. 126 65, Mehreinnahmen Fr. 123. 40. Vermögensstand Ende 1890 Fr. 124. 74. Der Verein zählt gegenwärtig nur 251 Mitglieder, gegenüber 290 auf Ende 1889. — Neue Anlagen werden mit Rücksicht auf den Stand der Kasse im laufenden Jahre keine gemacht, dagegen sollen die bereits bestehenden gut unterhalten und theilweise verbessert werden. Mit den bezüglichen Arbeiten ist bereits begonnen worden.

— Schinznach. (Corr.) Letzten Sonntag schaute die epheuumrankte Habsburg eine so zahlreiche Menschenmenge von nah und fern vor ihrem Thor, wie es eben nur an einem so herrlichen Frühlingssonntage der Fall sein kann, wo die ehrwürdige Feste von jeher eine reizende Anziehungskraft auf die Thalbewohner ausgeübt hat. — Als dann die Habsburger Chöre die Bühne unter freiem blauen Himmel betraten, hatten sie bald Aug' und Ohr der Menge ganz für sich gewonnen. Kein Mißlaut der lauschenden Menge störte die melodramatische Aufführung, trotzdem unermüdlich ein erfahrener Jünger des Gambrinus und sein Gefolge in lobenswerther Weise dafür sorgten, daß der Gaumen gehörig feucht erhalten und auch der Magen nicht vergessen wurde. Das dramatische Volksliederkonzert der vereinigten Sängerchöre von Habsburg hat in mancher Brust wieder neue Begeisterung für das schweizerische Volkslied und des Schweizers Vaterland kräftig wachgerufen, und manch einer sagte sich: „Ein schöneres Vorspiel für unsere Bundesfeier kann es nicht geben." Möge den flotten Sängern und den schmucken Sängerinnen und ihren verdienten Dirigenten auch am 7. Juni des Himmels und der Menschen Huld wohl gewogen sein!

— Todesfälle von Aarauern in Amerika. In Visalia Californien, starb ein Johann Meier von Ober-Endingen, im Alter von 71 Jahren. Derselbe kam schon 1829 (also 9 Jahre alt) mit seinen Eltern nach Amerika. Von New York zogen sie mit einem Wagen von zwei Ochsen gezogen, mit ihren Habseligkeiten, die sie aus der Schweiz gebracht nach dem Staate Ohio, mitten in den Urwald. Die harte Arbeit führte dann nach ein paar Jahren den Tod seines Vaters herbei und John Meier mußte nun als Aeltester von den vier Geschwistern mit seiner Mutter die Oberleitung übernehmen. Er sagte oft, daß sie sehr froh gewesen seien, wenn sie einen mächtigen Korb voll Eier für ein Bett verkaufen konnten. Als dann die Geschwister erwachsen waren, kam die Familie nach Californien (1852) und zwar nach Visalia, Tulare Co. Hier konnte er sich Gouvernementland nach Belieben auswählen. Er nahm 500 Acker und betrieb nun Viehzucht, bis er vor 17 Jahren erblindete, und sich dann mit Hülfe der Nachbarn immer noch einen Viehstand von ca. fünfzig Kühen hielt. Er hatte ein so feines Gefühl, daß er jedes Stück Vieh bei Namen nennen konnte durch Fühlung mit den Fingern. Meier war ein Vegetarianer: Milch, Obst, dürre Trauben waren seine gewöhnliche Speise. Brod machte er jeden Tag frisch, aber kein gebeuteltes Mehl, sondern mit der Kleie oder dem Grüsch, das er auch selbst machte. In seinem 66. Jahre kam ihm die Idee zu heirathen, wobei ihm die Spiritualisten mit einer älteren Matrone behülflich waren. Zwei Jahre nach dieser Verehelichung starb er dann. Sein Land ist 20,000 Dollar werth. Seine Frau wird wohl die Hälfte nehmen, die andere seine Geschwister. So berichtet die „Amerikanische Schweizer-Zeitung".

In Findlay, Ohio, hat sich Adolf Schaufelbühl, ebenfalls ein Aargauer, aus Lebensüberdruß, getödtet.

— Wohlen. Vom 1. Jan. bis 1. Juni l. J. haben 274 reisende Handwerker die hiesige Naturalverpflegung erhalten. Im gleichen Zeitraum vorigen Jahres hatte dieselbe hier 279 Empfänger und in den 5 ersten Monaten des Jahres 1889 war das Ortsgeschenk in Geld an 316 Passanten verabreicht worden.

— Bundesfeier in Rheinfelden. Die Bundesfeier wird sich am 2. August zu einem allgemeinen Familien- und Volksfeste gestalten. Mit derselben soll ein Jugendfest und zugleich ein historischer Zug mit Bildern aus der Ortsgeschichte und nachheriger Aufführung des Festspiels im Freien verbunden werden.

Solothurn.

— Der Lehrerverein Olten-Gösgen tritt am nächsten Donnerstag den 11. Juni, Nachmittags 1 Uhr zur Verhandlung wichtiger Schulfragen im Storchenpavillon zu Schönenwerd zusammen. Herr Lehrer Zeltner von Olten wird über die Frage der Schulärzte einen Vortrag halten, der zweifelsohne viel Lehrreiches bieten wird. Ferner wird die Frage der Turnkurse in Berathung gezogen werden. Die Versetzung der Versammlung nach dem blühenden Schönenwerd wurde vom Vorstand mit Absicht befürwortet, um den Lehrern Gelegenheit zu geben, die herrlichen Anlagen des Herrn Bally bei diesem Anlasse besichtigen und bewundern zu können.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Die beiden Sitzungen, welche die kantonsräthliche Kommission für Hebung des bäuerlichen Nothstandes hinter sich haben, bewiesen nur die Mannigfaltigkeit der Anschauungen über Gegenmittel. Der Bauernapostel Keller, welcher zur Kommission gehört, hat im Allgemeinen Rathschlag nicht viel zu sagen gewußt und zeigte überhaupt durch seine kurzen Voten, daß ihm die Bildung abgeht, von höherer Warte aus eine so hochwichtige Frage zu behandeln, daß er vielmehr etwas nachbetet und mit Phrasen aus eigener Erfahrung durchspickt, was Abfall von Gedanken wirklicher Nationalökonomen ist. In zweitägiger Diskussion haben die 15 Mann so ziemlich alles gesagt, was seit Jahren in Presse und Parlament vorgebracht wurde. Aber Genossenschaftsbildung, Schule, Reduktion des Zinsfußes u. A. fanden immer wieder Gegnerschaft oder es wurde doch die weittragende Wirkung bestritten. Ebenso ging es bei der Detailberathung. Die Empfehlung der Inventarisation wurde durch den Finanzdirektor abgelehnt, der auch vor der Initiative dafür warnte. Zunächst werde ein Fragenschema an die Gemeinden versandt, um die Wünsche betreffend Aenderung des Steuergesetzes kennen zu lernen.

Nachdem die Ueberzeugung zum Durchbruch gekommen war, daß vor einer ersprießlichen Arbeit die dringlichen Einzelfragen studirt werden müssen, wurden als solche bezeichnet:

Revision der Steuergesetzgebung, Nebenverdienst, Entlastung der Landgemeinden, Monopole und indirekte Steuern, landwirthschaftliches Bildungswesen, Viehversicherung, Revision des Hypothekarwesens, Lebensmittelkontrolle, Inanspruchnahme der Kantonalbank, Genossenschaftswesen, Revision der Gantordnung, Hebung der Bodenkultur.

Durch Theilung in Subkommission wird die Aufgabe zu bewältigen gesucht werden.

— Herr Alexander Imhof aus Aarau in Zürich hat eine äußerst selten gewordene Medaille, die anläßlich der Hinrichtung Davels im Jahre 1723 zu Lausanne geprägt worden, für 105 Frkn. verkauft und den Betrag sammt einem Geschenk von 50 Fr. für die Erstellung eines Davel-Monumentes nach Lausanne geschickt.

Interessenten können die Photographie der Medaille, die bei Herrn Büchi, Photograph in Zürich zu beziehen ist, in unserm Schaufenster besichtigen.

— Am Dienstag Abend zog über die Gegend von Zürich ein heftiger Sturm dahin. In der Stadt Zürich verfinsterte sich um 8 Uhr ganz plötzlich der Himmel und statt der üblichen behaglichen Dämmerung trat urplötzlich stockdunkle Nacht ein. Ein Klappern, Schlagen und Klirren von schmetternden Läden und Fenstern bildete während einer halben Stunde in der ganzen Stadt ein gräuliches Konzert, und furchtsame Seelen mochten schon den Weltuntergang vor Augen sehen. Dann ging mit klingendem Spiel ein mächtiges, prächtiges Gewitter über die Stadt weg. Der Cirkus Lorch mußte die Vorstellung unterbrechen.

— Zürich. Bis 3. Juni erhielt die schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft 9446 Versicherungsanträge, darunter 2602 von neuen Mitgliedern.

Die Kantonsrathskommission betreffend den bäuerlichen Nothstand trat nach Erledigung der allgemeinen Debatte auf die Mängel des jetzigen Steuergesetzes ein. Reg.-Rath Nägeli meldete, die Finanzdirektion versende ein Fragenschema betreffend daherige Wünsche an alle Gemeinden.

Schwyz.

— In Schwyz ist Landammann und Nationalrath Büeler, 67 Jahre alt, gestorben.

Zug.

— Ueber einen häßlichen Akt von Verwaltungswillkür berichtet der „Fr. Schw.": „Der Leser erinnert sich an den Einsturz der Landungsbrücke in Arth, der am 27. Juli 1890, dem Tage des Aelplerfestes, erfolgte. Man schrieb die Schuld an dem verwahrlosten Zustand des Steges zunächst dem Brückenwart Dominik Schuler zu. Derselbe konnte aber beweisen, daß er bereits im August 1889 an die Dampfschiffsverwaltung in Zug Anzeige gemacht und eine Warnung vor weiterem Bestehenlassen der Verwahrlosung mit Hinweis auf die Möglichkeit eines Unglücksfalls erlassen hatte. Bei der gerichtlichen Verhandlung legte der Brückenwart der Wahrheit gemäß Zeugniß ab und der Dampfschiffverwalter erhielt eine Buße von 200 Fr. Nun hat der wackere Mann, der beim Unglücksfall selbst sehr brav und tapfer eingriff, einfach seine Stelle gekündigt bekommen, ohne daß in der Kündigung irgend ein Grund der Entlassung angegeben wäre.

Freiburg.

— Das Gewitter vom 2. Juni hat auch in diesem Kanton in den Gegenden Montévraz, Zénauvaz, Oberried, Montécu, Bonnefontaine, Tinterin und St. Ours große Verheerungen angerichtet. Das gleiche wird aus der Gegend der obern Sense gemeldet.

Wallis.

— Der Furkapaß ist jetzt auch auf der Walliser Seite offen.

Waadt.

— Ein mit der Reparatur der Leitung für die elektrische Beleuchtung betrauter Arbeiter kam bei der Besteigung einer den Draht tragenden Stange mit seinen Steigeisen mit einer Isolirplatte in Berührung und wurde auf der Stelle getödtet.

Verschiedenes.

Die beiden Konkurrenten.*)

(Nach der Melodie: Ich hatt' einen Kameraden.)

Ich hatt' einen Konkurrenten,
Einen ärgern findst du nit.
Ging ich im Preis herunter,
So that er's auch, ganz munter,
In gleichem Schritt und Tritt.

Die Bestellung kam geflogen:
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
's gilt ihm! Seht seine Augen!
Ich konnt' am „Tapen saugen",
Und das versprengt' mich schier!

Da lief ich bei den Kunden
Im ganzen Land herum,
Offrier' zu schundigen Preisen —
D'rauf ging auch er auf Reisen,
Stahl mir das Publikum.

Und als das Jahr verflossen,
Da macht' ich die Bilanz.
Ach, was ich da gewahre!
Es stehen meine Haare
Mir in die Höhe ganz!

Mein Konkurrent desgleichen,
Er macht sein Inventar.
Da muß er leider finden,
Daß er trotz allem Schinden,
Auch auf dem Hynde war.

Die Herr'n Gehilfen tobten,
Nebst der Papierfabrik:
„Macht füren, alte Knaben;
Moneten woll'n wir haben,
Und zwar den Augenblick!"

So gaben wir den Beide
Ein uns're Insolvenz.
Jetzt geh'n wir Arbeit suchen,
Wir schimpfen und wir fluchen
Und treiben Temperenz.

D'rum folg mir, Herr Kollege!
Schaff' doch zu billig nit,
Sonst kommst du — das wär' mißlich! —
In den Konkurs gewißlich
Und reißest uns noch mit.

*) Am letzten Sonntag tagten in Zürich die schweizerischen Buchdruckereibesitzer; in Wädensweil, wo am Nachmittag ein bescheidenes Bankett stattfand, wurden vorstehende Zeilen gemeinschaftlich gesungen. Wir bringen dieselben zu Nutz und Frommen nicht nur der Buchdrucker, sondern auch anderer Gewerkschaftsmeister, welche glauben, durch „Konkurrenz bis auf's Messer" sich das Leben gegenseitig verbittern zu müssen.

Neueres und Telegramme.

— Amnestie. Die „Züricher Post" schreibt, daß man im Nationalrath eine Mehrheit für Amnestie erwarte, der Ständerath dagegen sich ablehnend verhalten dürfte. Wäre aber die Mehrheit im erstern Rathe eine bedeutende, dürfte der Widerstand nicht von Dauer sein. Hr. Curti selbst ist für Amnestie; nur soll Castioni ausgenommen sein.

Zürich, 6. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Irrendirektor Willi in Basel erhielt vom Bezirksgericht den Auftrag, ein Gutachten über des Dichters Gottfr. Keller's Geisteszustand abzufassen.

Der Ausschuß der zürcherischen Grütli-Arbeiterverbindung, an 5000 Mitglieder zählend, fordert die Repräsentanten in der Bundesversammlung zum sofortigen Vorgehen gegen die politische Polizei auf, andernfalls Verzicht auf die Bundesfeier.

Lugano, 6. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Man versichert, daß die kantonale Anklagekammer und der Kommissär Ginella gegen die Intervention Italiens in der Affäre Cortelazzi protestiren und ihrerseits die Entsetzung des italienischen Konsuls Marazzi verlangen. Der Konflikt wird täglich verwirrter.

Rom, 4. Juni. Die Kammer lehnte mit 173 gegen 22 Stimmen die Tagesordnung Imbriani's ab, die sich zumeist mit formalen Gründen gegen eine Verwendung der im Etat für Bewaffnungszwecke eingestellten Summe zur Herstellung eines neuen Gewehrs ausspricht. Imbriani bestritt die sachliche Nothwendigkeit der Maßregel und bezeichnete es als bedenklich, wenn bei dem Ausbruche eines Krieges nur ein Theil des Heeres mit der neuen Waffe ausgerüstet sein würde.

Mailand, 5. Juni. Heute Nacht ist König Humbert völlig unerwartet aus Rom nach dem Schlosse Monza zurückgekehrt; gleichzeitig ist aus Wien der Botschafter Graf Nigra hier eingetroffen und im „Hotel Continental" abgestiegen. Hier zirkulirt das Gerücht, daß beide Besuche mit der Erneuerung der Tripelallianz zusammenhängen.

London, 4. Juni. Am Clyde droht ein neuer Strike unter den Maschinen- und andern Eisenarbeitern, ebenso wie bei den im Schiffsbau von Glasgow und Greenock angestellten Arbeitern; sie widersetzen sich der Lohnabminderung von 7½ %. Wenn die Arbeitgeber auf ihrem Vorhaben beharren, wollen 20,000 Arbeiter striken. Die Omnibuskutscher und Konduckteure Londons striken am Sonnabend um Mitternacht, wenn vorher nicht ein Uebereinkommen getroffen wird.

Redaktion: J. J. Spühler.

An den Andern.

„Verschoben" war der Albis
Wie früher schon der Schwalbis.
Wenn wandern wollten gleichwohl Zwei,
So stand das ihnen völlig frei.
Doch hoch leb' auf der Albishöh'
Der „Andere" vom S. A. C.

Die Müller-Convention Olten, 3. Juni.

Seit unserem letzten Berichte am 13. Mai nahm das Getreidegeschäft in der Schweiz einen ruhigeren Verlauf. Feine ungarische und russische Kraftweizen hielten in Folge des schwachen Ausgebotes den Preis sehr fest.

Die Saatenberichte aus Rußland, Ungarn und Amerika sind derart widersprechend, daß man sich durchaus kein Bild machen kann.

Die Mehlpreise stehen bei uns bedeutend tiefer, als in der Ostschweiz und Zürich. Dieselben sind im Verhältniß zu den heutigen Getreidepreisen unlohnend und müssen, um einen bescheidenen Mehllohn zu geben, ebenfalls noch etwas erhöht werden. Die neue Typirung findet allgemeine Anerkennung und allseitige gute Aufnahme.

Die Getreidezollermäßigung in Frankreich tritt mit dem 1. August d. J., diejenige in Deutschland dagegen kaum vor dem neuen österreichischen Zolltarif am 1. Februar 1892 in Kraft.

Wir notiren:

Prima Theodosie	Fr. 28. —	bis Fr	28. 50
„ Azima und Ghirka	„ 27. —	„ „	27. 50
„ Argentinier	„ 27. —	„ „	27. 50
„ Theiß- u. Weißenburger	„ 28. 50	„ „	29. —
Guten Ungar-Weizen	„ 27. 50	„ „	28. —
Prima Hafer, russischen	„ 21. —	„ „	22. —
Guter Mittelhafer	„ 20. —	„ „	20. 50
Hochrother Cinquantin	„ 20. —	„ „	20. 50
Gelbes Futtermais	„ 19. —	„ „	19. 50

per 100 Klo. Frachtparität Station Olten.

Mehl, halbweiß Fr. 49. — ofschweiz. Stationen.
Brod, „ „ 1. 14 per 2½ Klo.
Mehl, „ „ 42. — ab Zürich.
Brod, „ „ 0. 44 „ „ per 1 Kilo.

☞ Die Mehlpreise sind die bisherigen.

Getreidebörse in Zürich vom 4. Juni.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	27½	27½	"
Bessarabischer	28½	27½	26½	"
Theodosia	28½	27½	—	"
Azyma	28½	27½	26½	"
Landweizen	23½	23	22½	"
Roggen	—	18	—	"
Futtermais altes	20	19½	—	"
Hafer böhmischer	20½	20	19½	"
„ ungarischer	—	—	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Im Ausverkauf.

reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neuester und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Rhöl.	Barometerstand i. mm. Meer.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Scala 0—100	Witterung
5.	Mittags 1 U.	+ 21,1	726,0	760,8	W ½	45	bewölkt
5.	Abends 9 „	+ 16,5	726,0	760,8	N	25	„
6.	Morg. 7 „	+ 14,5	724,7	759,5	SW	80	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,5 °C. Maximum + 22,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 6. Juni 1891.
Meist heiter und trocken, warm, lokale Gewitter.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.

Oscar Roggen, an der Ryf,
(H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Jeden Montag verschiedene Sorten

Wehen,

sowie täglich frische

Schmelzbrödli & Schmelzkuchen

auch feines

Paniermehl

empfiehlt bestens 2100

J. Wehrli, Bäcker.

Lebende Forellen, Lebende Goldfische

empfiehlt 2740

Jaeckr-Haller.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 2748

Adolf Gamper, Metzger.

Frische Kuttlen, Junges fettes Schaffleisch, Schönes Nierenfett à 50

bei **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

Mailänder Salami, Gothaer Cervelat, Westphälische Schinken, Zungen div. Größe in Büchsen, **Corned beef** „ „ „ **Ox Tail-Soupe,**

empfiehlt in frischer Waare

2579 **F. G'oor-Siebenmann.**

Täglich frische

Carotten & Kohlraben

bei **Wehrli,** Handelsgärtner

2686 **Aarau.**

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.

10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „

bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309

Walter-Merz,

Salumiere Svizzero,

viale Umberto Nr. 2,

Mailand.

Cognac (fine Champagne).

Ja allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,

Zollrain, **Aarau.**

Feines Oliven-Oel Burgunder Weinessig

empfiehlt bestens 2549

Jaecker-Haller.

Malaga

garantirt ächten, per Flasche à **1 Fr. 50** bei Abnahme des gesetzlichen Quantums empfiehlt bestens

E. Guggisberg, Bahnhofstraße.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.

„ „ **Blattner,** Brugg.

„ „ **Kronmeyer,** Baden.

„ „ **E. v. Greyerz,** Lenz-

1322 burg.

„ „ **Meyer,** Zofingen.

„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Kartoffeln Zwiebeln & Knoblauch

empfiehlt billigst 2737

Gustav Hoch, Aarau.

Gasthof z. „Krone" Lenzburg.

Freundliche Zimmer. — Gute Betten. Feinste Küche. Reelle Weine. Stets frisches Bier.

Großer schattiger Garten

worauf ich meine werthen Gönner sowie Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders aufmerksam mache.

Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen 2657

R. Stieger-Weber z. „Krone."

Bad Schimberg, Entlebuch

Eröffnung 10. Juni. **KT. LUZERN, Schweiz.** 1425 Meter über Meer. **Schluss 21. Septemb.**

Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle: Bei katarrhalischen Zuständen des Magens des Darms, der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nieren-Erkrankungen, Scrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht etc. Das neu aufgebaute, mit allem wünschbaren Comfort eingerichtete Etablissement wird den zahlreichen frühern Gästen, sowie allen Kurbedürftigen hiemit bestens empfohlen. **Neuangelegte** Fahrstrasse bis zum Kurhause. Fuhrwerk im Gasthof zum „Port" Entlebuch. (L. 419 Q.) 2731

Kurarzt: Dr. A. Schiffmann. Leitg. d. Anstalt: **Jul. Renggli u. Fr. Jost.**

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) Splügenstraße.

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Piamala, Rossla, Piz Beverin ꝛc.). 222

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —, Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)

Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Bad Gutenburg.

Kanton Bern.

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg. Post im Hause **Alt renommirte Eisenquelle.** Kräftigende Luft. Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. Geschützte Lage. Freundliche und geräumige Zimmer. Pensionspreis Fr. 4 bis Fr. 6. Näheres durch den Prospekt. Gute und freundliche Bedienung zusichernd, empfiehlt bestens (H. 2842 Y.)

J. Schürch-König.

Vorzüglich bewährt bei chron. Rheumatismus, Gelenk- u. Muskelrheumatismus, Ischias u. s. w, Bleichsucht und Nervosität, sowie als Erholungsstation nach schweren Krankheiten. 2539

Dr. Burkhalter.

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. **Kanton Luzern.**

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wwe. Troller-Brunner.

Kurarzt: **V. Troller.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4–5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)

A. Glaser.

Peitschenstöcke Ledergeißeln Strangen Zwick Bindfaden Kuhgeschirr Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume Leitseile Hundehalsbänder Zaudenriemen Klemmhalftern Kuhkummet Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,

Schönenwerd.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.

à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest

354 **Die Direktion.**

St. Laurenzenbad bei Aarau.

Kneipp'sche Wasser-Kuranstalt

unter ärztlicher Leitung.

Geöffnet vom 10. Mai bis 1. Oktober.

Herrliche Lage, mildes Klima, gute Einrichtungen, billige Preise.

Familie Schmuziger.

Bad Fideris.

Mineral-Wasser in frischer Füllung, in Kisten zu 30 halben Liter vorräthig: Im Haupt-Depot bei Herrn Apotheker **Helbling** in **Rapperswyl.** In vielen Mineralwasserhandlungen und Apotheken der Schweiz. Auch direkt zu beziehen von der (M 7011 Z)

Bad-Direktion.

Fideris, im April 1891 1803

---

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.

Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Kneipp'sche Wasserheilanstalt Thurbad

Thurgau. **Bischofszell.** Shweiz.

Eröffnung mit 1. Juni.

Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp. Wellenbad, Schwimmbad und Zellenbäder. Ruhige, geschützte Lage an der Thur. Schattige Anlagen. Kegelbahn. In der Nähe ausgedehnte Tannenwaldungen. Prächtige Spazierwege und schöne Aussichtspunkte in die Schweizer-Alpen. Post- und Eisenbahnstation. Für freundliche Zimmer und gute Küche wird im Kurhaus, in Hotels und bei Privaten der Stadt bestens gesorgt. (O. 9227 F.)

Sommer und Winter geöffnet.

Anmeldungen nehmen entgegen 2291

Der Kurarzt: Die Eigenthümer:

C. Winterhalter, prakt. Arzt. **Gebr. Winterhalter.**

Pension Rigi Riedboden.

Billigster Kurort, mit prachtvoller Aussicht 10 Minuten ob dem Klösterli und 20 Minuten unterhalb Rigi-Staffel.

Pensions-Preis Fr. 4. 50.

Kost. — Bedienung. — Morgen und Abends Kuhmilch. — Gute Küche, reelle Weine, freundliche Bedienung, familiäres Leben. 2722

Höflichst empfehlend

Der Eigenthümer:

Franz Eberhart, Sohn.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Jährlich 16 Ziehungen mit 568 Gewinnen zu in Summa Franken 4,858,000.

Sichere Kapitalanlage.

Wir offeriren nachstehende Werthschriften-Gruppe:

1 Panama-Loos. emittirt von der Panama-Civilgesellschaft, nicht zu verwechseln mit andern minderwerthigen Papieren dieses Namens, rückzahlbar mit mindestens Fr. 400, garantirt durch ein Dépôt französischer Staatspapiere beim Credit Foncier de France in Paris, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 15. Juni.** Haupttreffer Franken 250,000, niederster Fr. 1000.

1 Obligation des Credit Foncier de France, des ersten Bankinstitutes von Frankreich, rückzahlbar mit Fr. 200, jährlich 4 Ziehungen, **nächste 15. September.** Haupttreffer Fr. 100,000, niederster Fr. 200.

1 Congo-Loos, garantirt durch ein Amortisations-Dépôt von Staatspapieren bei der k. belgischen Staatskasse, jährlich 6 Ziehungen, **nächste 20 Juni.** Haupttreffer Fr. 200,000, niederster Fr. 150

zum Gesammtpreise von Fr. 260 bei Baarzahlung, oder Fr. 285 in zwölf monatlichen Ratenzahlungen.

Um geäusserten Wünschen zu entsprechen, verkaufen wir vorstehende drei Prämienloose auch einzeln und zwar Panama à Fr. 100, Credit Foncier und Congo zu je Fr. 80, und genügt, um an den bevorstehenden Ziehungen Theil nehmen zu können, eine Anzahlung von 3 Fr. für jedes Stück. 2624

Lombard- & Discontobank,

Rennweg 21 und 22, Zürich.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badeloginhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Ein Heimwesen,



circa 15 Jucharten, an einem Stück, meistens **Wiesland,** dabeistehen ein

zwei stöckiges Wohnhaus

mit Scheune, laufendem Brunnen; ½ Stunde von Baden (in der Nähe eine Sennhütte) ist verhältnissehalber **ganz billig zu verkaufen.**

Für nähere Auskunft wende man sich an

2546) **F. Stöckly,** zum „Löwen" **Lenzburg.**

Zu verkaufen.

Zwei Heimwesen



in **Wölflinswyl,** als:

1. **Wohnhaus** mit 29 Jucharten Land.
2. **Antheil Wohnhaus** mit 17½ Juch. Land.

Weitere 9½ Jucharten können zum einten oder andern Heimwesen miterworben werden 2723

Weitere Auskunft bei der

Allg. Aarganischen Ersparnißkasse.

Ein Heimwesen



circa 75 Jucharten an einem Stück, 3 Juch. **Wald,** 60 Juch. **Wiesland,**

Wohnhaus & Scheune,

2 laufenden Brunnen, 1 Stunde von Baden 2 Stunden von Zürich, 20 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, wird **sehr billig verkauft.** Zahlungsbedingungen günstig. 2555

Sich zu wenden an

J. Stöckly, z. Löwen, **Lenzburg.**

Zu verkaufen aus freier Hand.

Ein vor einigen Jahren massiv neuerbautes



zweistöckiges Wohnhaus

mit **zwei geräumigen Verkaufsmagazinen im Parterre,** an vortheilhafter Lage hiesiger Stadt. Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der Beauftragte

2735 **H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, 4. Juni 1891.

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei

Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.

Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Bekanntmachung betr. Schweineeinfuhr.

Durch Beschluß des Bundesrathes vom 8. Mai abhin ist zu Gunsten der Käsereien die Einfuhr von Schweinen aus dem Auslande zum Zwecke der Verwerthung der bei der Käserei sich ergebenden Milchrückstände gestattet worden. Diejenigen Käser, welche von dieser Ermächtigung Gebrauch zu machen gedenken, haben bei der unterzeichneten Behörde 8 Tage vor der Einfuhr um Erlaubniß nachzusuchen; unter Angabe der Zahl der einzuführenden Thiere, der Einfuhrstation an der Grenze, des Tages der Einfuhr sowie des Ortes, wo die Thiere aufgefüttert werden sollen.

Marktwaare ist von dieser Vergünstigung ausgeschlossen.

Aarau, 4. Juni 1891. 2734

Staatswirthschaftsdirektion.

Heirathsvermittlungsgeschäft

Confiance Bern.

Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.

Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Distrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2658

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Gummi- & Guttaperchafabrikate

liefere trotz des großen Aufschlages bis zu 20 %, vorläufig noch zu alten Preisen, worauf ich die Herren **Fabrikanten, Bierbrauereibesitzer** 2c. höflich aufmerksam mache.

Depots bei Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker, am Ziegelrain,

in Aarau.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

2178 **Jean Seiler, Basel,**

Gummi-, Guttapercha- und Asbestwaarenfabrik-Depot.

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher, sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,

(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.



Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,

vorm. **C. A. Bauer,**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**

gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen 2c. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Krebs-Gygax

Schaffhausen

Immer werden neue

Vervielfältigungs-Apparate

unter allen erdenklichen Namen grossartig angepriesen.

Wahre Wunder

versprechen dieselben. Wie ein Meteor erscheint jeweils die

Neue Erfindung

am ebensoschnell wieder zu verschwinden. Einzig der **Hectograph** ist und bleibt seit Jahren der beste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat. Pr specie franco u. gratis

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Weider,

Weinplatz, Zürich.

Garantirt reinen

Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die

Conservenfabrik in Sursee.

Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,**

27 Quai des Bergues,

(H. 2854 X.) **Genf.**

Eine **Tochter** aus achtbarer Familie, der französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als **Ladentochter** oder zu einer Herrschaft.

Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2685

Gesucht:

Eine Lehrtochter

zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** Eintritt sogleich. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2711

Spenglerlehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter **Jüngling** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre treten.

Bernard Isler, Spenglermeister.

2727 **Wohlen.**

Gesucht.

Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Einen jüngeren intelligenten an flottes Arbeiten gewöhnten

Bureau-Angestellten

suchen 2726

Müller & Cie.

Lith.-Anstalt.

Ein guter Vorarbeiter

wird bei gutem Lohn gesucht für ca. 2–3 Wochen durch 2745

Eduard Lüthy,

Sattler u. Tapezierer, Aarau.

NB. Ohne gute Zeugnisse unnütz anzumelden.

Gesucht.

Ein zuverlässiges **Kindermädchen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen. 2672

Gesucht.

Eine **Maschinenarbeiterin,** geübt auf Herrenhemden und Damenwäsche, findet dauernde Anstellung. Nachfrage bei d. Exped. 2671

Gesucht.

Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 130. 2612

Eine tüchtige **Vorgängerin** mit guten Empfehlungen, sucht **Stelle auf Oktober.** Nachfrage bei der Expedition. 2608

Billig zu verkaufen.

Noch vier neue

Englische Biciclette.

Ried-Gösgen, Ct. Solothurn.

Gottl. Hunziker,

Leichen-Anzeige.

Nro. 40.

Freitag den 5. Juni starb:
Marie Rosalie Leupold geb. Hunziker, Fürsprechs, von Aarau und Zofingen. Alter: 22 Jahr, 9 Monat und 5 Tag.
Beerdigung: Montag den 8. Juni, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Gartenstraße Nr. 978.

Das **Neueste** in

Damenschürzen

empfiehlt 2483
E. Hemmeler-Türler.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Todtenbouquets

in schöner, frischer Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt 2697
Emma Baumann,
Pelzgasse 64.

Fischereigeräthe zur Angelfischerei

in neuer großer Auswahl:
Angelruthen 5 Mt. Länge à **Fr. 1**, ebenso Zerlegbare 2, 3 u. 4-theilige zu billigsten Preisen empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. 1 Rathhausgasse 1.

Distel's Zahnwehtropfen & Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur,
1625 **Aarau.**

Schüler der Primar- & Bezirksschule sowie des **Progymnasiums,** die in irgend einem Fache dem Unterrichte nur mühsam oder gar nicht zu folgen vermögen, erhalten bei einem Lehrer freundliche Nachhilfe. Derselbe ertheilt auch nach bewährter Methode, Unterricht im **Schönschreiben.** 1880
☛ Zu erfragen bei der Exped.

Zu kaufen.

Brükenwagen

Sofort gegen baar: Zwei bis drei Stück mit **100—150 Ctr. Tragkraft** zum Steintransport.

A. Rellstab & Sohn
(H. 1814 Z.) Fuhrhalterei,
in Enge bei Zürich.

Ein **Mädchen** wünscht irgend welche

Nähmasch. oder Fabrikarbeit

unter günstigen Bedingungen zu erlernen, welche sie alsdann zu Hause für ein Geschäft betreiben könnte.
Adresse bei der Exped. 2768

Ein Englisches Bycyclette

(Doppelrahmer) schön und solid gearbeitet mit Glocke und Laterne ist billig zu verkaufen bei 2765
A. Walter-Schmuziger.

Verloren.

Ein **gold. Filigranbracelet.** Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition. 2773

Zu vermiethen.

Auf 1. September eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Antheil Keller, Platz fürs Holz und laufendem Brunnen beim Haus. 2775
Auskunft ertheilt
Sa. Zimmerli,
Landschaftsgärtner, Schönenwerd.

Aarau, den 5. Juni 1891.

P. P.

In tiefem Schmerze theilen wir Freunden und Bekannten mit, dass unsere innig geliebte Frau

Rosalie Leupold-Hunziker

heute Vormittag halb 12 Uhr nach schwerem Leiden im 23. Altersjahre entschlafen ist.

Wir bitten, Condolenzbesuche unterlassen zu wollen.

Dr. Eduard Leupold-Hunziker.
Familie Hunziker-Thommen.
Familie Leupold.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 8. Juni 1891, Vormittags halb 12 Uhr.

In Aarau werden keine Trauercirculare versandt.

Feuerwehr Aarau.

Alle im feuerwehrpflichtigen Alter stehenden Mannschaften, welche nur gestützt auf ein ärztliches Zeugniß, jedoch nicht von der Feuerwehrsanitätskommission zur Zeit vom Feuerwehrdienst befreit sind, sowie auch diejenigen Eingetheilten, welche glauben in Zukunft ihren Dienst aus sanit. Gründen nicht mehr leisten zu können, haben sich zu der **Dienstag den 9. Juni** nächsthin Nachm. 2 Uhr im kleinen Saal des Saalbaues stattfindenden sanit. Untersuchung einzufinden.

Wer von den Betreffenden sich vor dieser Kommission nicht stellt, wird resp. bleibt nach Gesetz zum aktiven Dienst eingetheilt. 2758

Die Feuerwehrkommission.

Bekanntmachung.

Rechnungen

für die

Restauration der Stadtkirche

und bis spätestens **13. Juni** nächsthin dem Gemeinderathe einzureichen. Spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 3. Juni 1891. **Der Gemeinderath.**

Schützengesellschaft Aarau.

Montag den 8. Juni wird von Nachmittags 4 Uhr an im **Schützenhaus** geschossen.

Bremgartner Scheibenbild!

Montag den 8 Juni, Abends 8 Uhr

Sitzung

sämmtlicher Commissionen für die Bundesfeier im „Kreuz" in Aarau.

Kurhaus Alpenzeiger.

Sonntag den 7. Juni, Nachm. 3 Uhr

CONCERT

von

Marie Höllensteiner
Tyroler Contra-Altistin
Professor Giovani Ceruti, Violinist
vom Conservatorium in Mailand.
Cäsar von Krumpel, Pianist.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Tapeten

in frischem Assortiment und von niedersten Preisen an hält zu geneigter Abnahme angelegentlich empfohlen 2764
E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Ausverkauf

von

circa 200 Resten

ganzwollener und halbwollener

Herrenkleider-Stoffe und Halblein

geeignet zu **ganzen Anzügen,** einzelnen **Jacquets, Vestons, Gilets** und **Hosen,** sowie zu **Knabenkleidern**

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar.

Sämmtliche Stoffe sind von garantirt guter Qualität, ohne Fehler und bieten daher eine vorzügliche Gelegenheit zum Ankauf eines hübschen, soliden Kleidungsstückes, zu ausserordentlich billigem Preise.

Gamper & Cie.
AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Empfehle meine feinen u. billigen

Liqueurs

zur gefälligen Abnahme bestens

Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga

Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau**

Tabak & Cigaretten

aus der staatlichen
Bosnisch-herzegowinischen Tabak-Regie

Serajevo.

F. F.

Der **Herzegovianer Tabak,** rangirt unter die türkischen Tabake, hebt sich jedoch von den bisher bekannten, türkischen Sorten durch einen eigenartigen, milden und angenehmen **Geschmack** und feines **Aroma,** vortheilhaft hervor, wird desshalb den geehrten Herrn **Rauchern** als etwas Feines, bestens empfohlen.

Alleinvertretung u. Verkaufsstelle für Aarau

E. Guggisberg,
Tabak & Cigarrenhandlung,
Bahnhofstrasse.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Steigerung über Heu- & Emdgras.

Der diesjährige **Ertrag an**

Heu- & Emdgras

auf den sog. **Brüelmatten bei Unter-Entfelden,** wird nächsten **Donnerstag den 11. dies,** Nachmittags **punkt 2 Uhr** im Gasthaus zum „Bären" in Unter-Entfelden öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet 2747

Aarau, am 5. Juni 1891.

Die Landverwaltung.

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Die Herren J. Bächli, Ingenieur in Buchs und G. Zobrist, Kaufmann in Seon bringen **Samstag den 6. Juni nächsthin,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs an öffentliche Steigerung:

Den diesjährigen

Heu- und Emdgras-Ertrag

ab ihren **ca. 34 Jucharten** haltenden **‚Grien- & Steinacker-Matten' in Buchs,** wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Buchs, den 2. Juni 1891. 2715

Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr. Notar.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé-Rayé u. Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do.	**Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do.	**Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,			
		u. delfertig à Fr.	1. 45 2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden**	do.	do. „ „	2. 95 4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.		„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.



708) (M 5884 Z)

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.

Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730

Aug. F. Dennler.

Damen-Blousen

empfiehlt in hübscher Auswahl

2530 **Erny-Faßler.**

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.

Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.



Fischer's Hemdenfabrikation Nebikon b. Luzern versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2.—, 2.10, 2.30 bis 3.20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Tapeten

Manufactur- & Engros-Dépôt

W. Wirz-Wirz, Basel.

Größtes Lager der Schweiz.

Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20. Cts. an bis 25 Fr** Billigste Bezugsquelle. 2389

Alleinvertreter für Aarau: Mein früherer Abnehmer **Herr A. Güß, Tapissier, in Aarau,** allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. H. 1655 Q.)

Neue reichhaltige Auswahl in

Glacé-Handchuhen,

erstes Rannigerfabrikat.

Sommer-Handschuhen,

in Reinseiden Florets & Halbseiden, fil d'écosse & fil de perse

ist soeben eingetroffen. 2648

Bestens empfiehlt sich

Ida Suter.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2205 **Aarau.**



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140 140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst im Saalbau

Letzter Gottesdienst im Saalbau.

Sonntag den 7. Juni:

Vorm. 1/49 Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

NB. Mit dem **nächsten Sonntag** beginnt der Gebrauch des neuen schweiz. Kirchengesangbuchs.

Christkatholischer Gottesdienst im Schwurgerichtssaal.

Sonntag den 7. Juni:

1/49 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 7. Juni:

Vorm. 3/49 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/22 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 7. Juni:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Kirchliche Anzeige.

Wir erlauben uns, jetzt schon unsern reformirten Kirchgenossen in Erinnerung zu bringen, daß mit dem Bezug der neurestaurirten Stadtkirche (14. Juni) in den Gottesdiensten ausschließlich das **neue schweizer. Kirchengesangbuch** in Gebrauch kommen wird. 2477

Aarau, 20. Mai 1891.

Die ref. Kirchenpflege.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

II. & letzter obligat. Schießtag.

Sonntag 7. Juni von Morgens 6 1/2 Uhr an bis 10 Uhr, im Schachen.

Die schießpflichtigen Militärs werden speziell hierauf aufmerksam gemacht. Munition und Waffen auf dem Platz.

Dienst- und Schießbüchlein sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Sonntag 7. Juni, Morgens 8 Uhr, beim neuen Zeughaus.

Praktisches Studium des neuen Exercirreglements.

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Kurse liegt der fleißige Besuch dieser Uebungen im Interesse jedes Einzelnen.

H. G. & K. V.

Wegen mangelnder Theilnahme unterbleibt der Ausflug nach Muri & Lunkhofen.

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729

G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Der neue Bleistiftspitzer Granat

kann infolge großen Verbrauchs, vom Fabrikanten billiger erstellt werden, und wird jetzt à **Fr. 1. 30** verkauft. Achtungsvoll 2689

G. Zebert-Altorfer.

Spanische Orangen

empfiehlt 2577

F. Gloor-Siebenmann.

Schützengesellschaft Grütli Aarau.

Sonntag den 7. Juni 1891

Ausflug zum gemeinsamen Schießtag nach Biberstein.

Sammlung der Schützen und Freunde Vormittags **halb 12 Uhr** im Lokal (Kaufhaus). Unmittelbar nachher Abmarsch.

Die Sänger des Grütlivereins sammeln sich mit ihren Angehörigen Nachmittags 2 Uhr bei der Kettenbrücke. [2738

Freundliche Einladung zu recht zahlreicher Betheiligung.

Der Schützen-Vorstand.

Ordentliche Bauhandwerkerversammlung.

Sonntag den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr im Restaurant Brunnhofer-Meder.

Es werden keine speziellen Karten versandt.

Der Vorstand.

Wirthschaft Binzenhof.

Musikalische Unterhaltung

Sonntag den 7. Juni (bei günstiger Witterung.)

Gegeben von der

Feldmusikgesellschaft Küttigen.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein

F. Rynker.

Volkslieder-Concert,

gegeben vom

Gemischten- und Männerchor Habsburg.

Der Schweizer in Amerika,

sein **Abschied** und seine **Heimkehr.**

Volksschauspiel in 3 Abtheilungen von Lang, mit fünfzehn eingelegten Volksliedern (Soli, Duette, Chöre)

Sonntag den den 7. Juni 1891,

bei schönem Wetter auf dem Schloßplatz, bei Regen im Schloßsaal

Habsburg.

Anfang je 1/23 Uhr Nachmittags.

Eintrittspreis: I. Platz 80 Cts. — II. Platz 50 Cts.

Zu zahlreichem Besuche laden ein

Die Sängerchöre in Habsburg.

Ins St. Laurenzenbad

bietet sich regelmäßige



Fahrgelegenheit vom Rößli in Aarau Morgens 8 Uhr.

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Billige Preise. (H 1931 Q) **Gute Küche. Vorzügliche Weine.**

Frutt: **Pension Reinhard**

am Melchsee (Obwalden) 1894 M. ü. M. ist **auf 1. Juli eröffnet.**

Neuerbautes Haus. Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Prachtvolle Aussichtspunkte. Reine, stärkende Alpenluft. Bestens empfohlen für Nervenschwache, Blutarme, geistig Abgespannte etc.

Freundlichst empfehlen sich: (2759

Geschwister Reinhard.

Prospekte gratis. Postablage im Hause.

Niederlage

nur **ächter französischer**

Champagner & Flaschenweine

von den billigsten bis zu den feinsten Marken mit Garantie. 2761

C. O. Steininger-Rigg, Zürich.

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:

Neue verbesserte Hektographenmasse

per Kilo Fr. 3. 50

bei größern Bezügen Rabatt.

Doppelhektographen

zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.

Shannon-Registratoren

Briefsammler, Briefhaken 2c.

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203

Mina Blume.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lind'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Pferdverkauf.

Ein sehr schönes



Pferd,

Freiburger, fammfromm, sehr vertraut und gutem Gang, würde vortrefflich für einen Arzt oder Reisenden passen, ist wegen Nichtgebrauch billig zu verkaufen.

Am gleichen Orte ist ein

Bündner- & 1 Chaisengeschirr,

beide wie neu, zu verkaufen.

Wo ist zu vernehmen, bei der Exped. d. Blts. 2674

Kinderchaise,



sehr elegant wie neu, ist wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Ankaufspreis Fr. 220. Verkaufspreis Fr. 100.

Am gleichen Orte ist ein feiner, nußbaumener

Waschtisch

mit eingelegtem Spiegel billig zu kaufen. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 2675

Kinderwagen.



Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Schöne Pferde- & Kuhdecken

sind in schöner Auswahl vorräthig bei **W. Dettwiery,** Sattler in **Schönenwerd.** 2691

Auch ist ein älteres renovirtes englisches

Chaisen-Geschirr

zu verkaufen.

Wirthschaftstische

werden zu kaufen gesucht von wem sagt die Exped d. Blts. 2693



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate. **Steingutröhren. — Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.

Passavant-Iselin. 1119

In einem hiesigen Fabrikgeschäfte findet ein gut geschulter, intelligenter Jüngling, unter günstigen Bedingungen als Lehrling Aufnahme.

Offerten unter Chiffre W. an die Exped. 2754

Gesucht.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern mit Wassereinrichtung und übrigem Zubehör. 2756

Offerten sub. B. an die Exped.

Gesucht.

Auf September 2 bis 3 **Zimmer** mit oder ohne Zubehör, für 2 Herren im Freien; Miethzins bis 500 Fr. Offerten schriftlich unter Chiffre M. O. an die Exped. 2752

Gesucht:

Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580

Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7- 8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommandant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern sammt Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Entfelderstraße 983 1. Stock.

Zu vermiethen.

An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724

Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

Eine freundliche, helle **Wohnung** im Freien, von 3 bis 5 Zimmern, nebst Zubehörde. Bei der Exped. d. Bl zu vernehmen. 2103

Zu vermiethen.

Im Freien eine schöne neue **Wohnung** mit 4—5 Zimmer große helle Küche und Wassereinrichtung auf 1. September. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 2664

Zu vermiethen.

2 freundl. kleinere durchgehende **Zimmer** möblirt oder unmöblirt für 1 Herrn oder 1 Frauenzimmer.

1 helle geräumige Werkstatt sammt Hofraum auch als Magazin dienlich. 2634

A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock in Nro. 823 auf dem Rain dahier. 2560

Zu vermiethen. 2572

Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Zu vermiethen.

Auf 1. Juli 2 schöne **Logis,** einzeln oder zusammen, am Graben. Zu erfragen bei 2452

Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.

Eine helle sonnige **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich. 2497

Nachfrage beim Verleger.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen. 2013

Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Gesucht.

Guter bürgerlicher Mittagstisch für einen jungen Mann. Offerten befördert die Exped. 2690

Zu verkaufen.

Ein neues **Bett** wegen Nichtgebrauch. Anfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2755

Auf Walthersburg.

Aller Arten **Gemüse-Setzlinge, Bibnle & andern Sommerflor.**

Aarau, Montag 8. Juni 1891. № 131. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus der Aarzone.

I.

Vorboten.

In diesem Rahmen gedenken wir eine zwanglose Reihe von Darstellungen und Kundgebungen aus der interkantonalen Zone der Mittelschweiz zu liefern, mit der weitern Bestimmung, auf diesem Platze das öffentliche Interesse vom Einzel- zum Gesammtstaatsleben vorschreiten zu lassen.

Man hat an unsern kantonalen Blättern auszusetzen, daß sie zu sehr im Kultus des engern Vaterlandes aufgehen, um noch genug Raum und Spielraum für das große Ganze, des Bundesstaates, übrig zu behalten.

Trifft dieser Vorwurf auch zu? Haben wir nicht stehende Rubriken für eidgenössische Verwaltung, Repräsentation und Politik wie allgemeines Nationalleben überhaupt und zwingen uns nicht die bundesrechtlich, vielfach eingeschränkten Standesfunktionen auf den Centralorganismus Rücksicht und Bezug zu nehmen? Mit dieser Einrede können wir jenen Vorhalt alzugleich zulassen und berichtigen.

Unsere Presse ist bei dem noch nicht überwundenen Dualismus der Bundes- und Kantonspolitik und -Verwaltung gezwungen, gleichsam in doppelter, kantonaler und eidgenössischer Ausgabe zu erscheinen. So ist und bleibt dem Einen und dem Andern ein bestimmtes Gebiet und ebenso bestimmte Schranke angewiesen, wobei die von der Kantons- und Bundesschablone befreite Zonenbewegung keinen Platz findet. Und doch wäre die Erweiterung unserer Aufmerksamkeit vom Alltagsbanne zum geographischen Zonenkreise das wirksamste Mittel, um nach und nach aus der Kleinstaatsthümelei zum überwiegenden Landes- und Gesammtstaatskultus vorzu schreiten. Und dies Mittel würde weit eher und auf interessanteren Wegen zum Ziele führen, als das alte, ewig neue Doppelgeleise der Kantons- und Bundespolitik. Wer in der engeren Politik von heut' auf morgen so weit sich erschöpft, daß er für das weitere Vaterland nur in zweiter Linie, im Sonn- und Festtagsrahmen sich erwärmt, das wird nie ein ganzer, freier, unabhängiger Vaterlandsfreund auf der Höhe der nationalen Bestimmung sein oder werden. Anders, wer von Haus aus geneigt u. gewohnt ist, den Blick, wenn nicht Tag für Tag auf den Gesammtstaat, so doch auf die Liniatur der für seine und seine Nachbarn naturgemäßen Zone auszudehnen.

Ein solcher Politiker oder Publizist wird dem Kantönligeist um so früher entwachsen sein, und den eidg. Aufgaben eher genügen als Kleinstaatsphilister im gelegentlichen oder ungelegentlichen Bundesfrack.

Wohl gibt es einen unverträglichen Gegensatz, Sonderzersplitterung und Gesammtpflege, aber es gibt keinen Widerspruch zwischen dem Ganzen in seiner Art, eines bestimmten Gebirgs- und Flußumkreises in Zonengestalt und dem Staatsganzen. Mit andern Worten: Der Aargau als Kanton, die Aargauer als Kantonesen mögen dem Bundes- oder Einheitsstaat widerstreben, aber die Zone, welche zwischen Aare, Reuß und Rhein, vom Jura bis zum Alpenland reicht, kann nicht im Gegensatz zum ganzen Lande von der Rhone zum Rhein und vom Boden- zum Langensee erscheinen. Darum ist der Begriff mittelschweizerischer Politik und Publizistik etwas Aehnliches wie die Central- gegenüber der Gesammtschweiz, ein Ganzes innerhalb der Gesammtheit.

Die Aarzone, welche sich mit ihren Zuflußzonen auf die eigentliche Zentralschweiz von den Alpen bis zum Jura erstreckt, bildet das Stammgebiet der Eidgenossenschaft. Führt die Reußlinie an die Wiege der Urbünde und an die Grenze ihres Gebiets gegen alt Fry Rhätien zurück, so kommt die Aare aus den Südwestalpen, woselbst die Republik Bern mit der Dynastie Savoyen sich begegnet hatte.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, 6. Juni. Amnestie der Tessiner Angeklagten. Brenner begründet den Amnestieantrag im Namen der Antragsteller im Interesse der Pacifikation des Kantons Tessin und damit nicht die Bundesfeier ein in Parteileidenschaft zerwühltes Volk antreffe. — Jeanhenri befürwortet den Antrag unter Hinweis auf die Amnestirung der Neuenburger Royalisten.

Gegen die Amnestirung sprechen Polar (italienisch) und Python. Letzterer behauptet, daß durch die Amnestirung das Recht zur Revolution proklamirt werde. Hilty will die beschränkte Amnestie (mit Ausschluß Castionis und der mit dem Tode Rossi's in Beziehung Stehenden), aus Gründen der höheren Politik, um den Tessin unserem Lande zu erhalten. Häberlin spricht sich gegen die Amnestie aus; Stoppani entgegnet Python.

Es sprechen noch Bezzola für und Bonzanigo gegen die Amnestie, worauf die Diskussion geschlossen wird. Schluß der Sitzung halb 12 Uhr.

Montags 3 Uhr. Abstimmung über den Amnestieantrag und Centralbahnaktienankauf.

Ständerath. Sitzung vom 6. Juni. Das Traktandum betreffend Arbeit in den Fabriken (Motionen Comtesse, Cornaz, Favon), für welches der Ständerath die Priorität hat, kann in dieser Session nicht zur Behandlung kommen. In Anbetracht des Umstandes, daß dieses Geschäft durch im Nationalrath gestellte Motionen hervorgerufen wurde, wünscht dessen Präsidium Ueberlassung der Priorität. Es wird dem Nationalrath dieselbe überlassen.

Der Rath beschließt, am Montag keine Sitzung abzuhalten. Auf die Tagesordnung für Dienstag Vormittags 8 Uhr wird gesetzt: „Banknotenmonopol".

Lombach-Correktion. Berichterstatter Ruchet. Dem Kanton Bern wird an die Kosten der Korrektion und d.r Verbauung des Lombaches eine Bundessubvention bewilligt von 40 % für den untern und 50 % für den obern Lauf, zusammen 219,500 Fr. an die wirklichen auf 483,000 Fr. veranschlagten Kosten. Gleichzeitig mit der Korrektion ist auch die nothwendige Aufforstung auszuführen.

— Der Bundesrath unterbreitet der Bundesversammlung folgenden Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Einführung von Radfahrer-Abtheilungen:

I. Organisation und Rekrutirung.

Art. 1. Zur Besorgung des Stafseten und Ordonnanzdienstes werden den Stäben der höhern Truppenverbände Radfahrer zugetheilt und zwar:

dem Armeestab 1 Offizier und 15 Radfahrer, worunter 1 Adjutant-Unteroffizier und 2 Wachtmeister oder Korporale;

im Armeekorpsverbande dem Armeekorpsstab 8 Radfahrer, worunter 1 Adjutant-Unteroffizier und ein Wachtmeister oder Korporal;

den Divisionsstäben, für sich und zur Abkommandirung zu den ihnen unterstellten Stäben oder Truppenkorps je 15 Radfahrer, worunter ebenfalls je 1 Adjutant-Unteroffizier und 2 Wachtmeister oder Korporäle;

jedem Landwehrbrigadestab 4 Radfahrer, worunter 1 Unteroffizier.

Der Gesammtbestand kann bis auf 10 pCt. Ueberzählige erhöht werden.

Art. 2. Im Landsturm eines jeden Divisionskreises wird eine besondere Radfahrerabtheilung gebildet zur Verwendung Etappen- und Territorialdienste und zur Ergänzung für Auszug und Landwehr.

Art. 3. Wenn das Bedürfniß es erheischt, können weitere Radfahrerabtheilungen gebildet werden.

Art. 4. Die Radfahrer werden in erster Linie aus Wehrpflichtigen rekrutirt, welche aus irgend einem Grunde sich nicht zum bewaffneten Dienste eignen.

Je nach Bedarf wird die Zahl aus Soldaten anderer Truppengattungen, die sich als Radfahrer eignen, ergänzt.

Art. 5. Die Radfahrer werden dem Generalstab unterstellt.

II. Bekleidung und Ausrüstung.

Art. 6. Die Ausrüstung des Radfahrers besteht aus einem Bicyclette, welches von ihm selbst zu stellen ist. In Bezug auf die Bekleidung und weitere Ausrüstung ist der Bundesrath ermächtigt, die nöthigen Bestimmungen zu erlassen.

68

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

27. Kapitel.

„Mein lieber Hermann!" rief Stefan vorwurfsvoll aus, „denkst Du, daß ich davon nicht überzeugt bin? Wie könnte Dir bei Deiner Ehrenhaftigkeit und Selbstlosigkeit Jemand dergleichen zutrauen, und sicherlich am wenigsten ich, der ich Dich so sehr kenne und liebe!

„Fahre fort," drängte Hermann ungeduldig.

„Nun, mein lieber Hermann," sagte Stefan lächelnd, „ist es nicht vielmehr an Dir, zu sprechen? Ich bin Una's Vormund und Du — ihr Anbeter.

„Ich verstehe," erwiderte Hermann, sich erhebend und im Zimmer auf- und abgehend. „Du erwartest, daß ich Dich um Deine formelle Zustimmung bitte. Nun wohl, das sei hiermit geschehen."

Stefan lachte laut auf.

„Welch' ein verstockter Bursche bist Du, mein lieber Hermann!" rief er mit einer wohl erheuchelten Freundschaft aus. „Du erbittest meine Zustimmung, als ob Du nicht überzeugt wärest, diese schon im Voraus zu besitzen, und zwar mit meinen besten und herzlichsten Wünschen. Aber, Hermann, weißt Du, warum dies mich doppelt freut — aus welchem Grunde es mich glücklich macht?" Weil Du unter diesen Umständen gezwungen sein wirst, mir die Gunst zu erweisen, einen Theil des Erbes anzunehmen!"

Hermann stutzte, als ob ihn ein unerwarteter Schlag getroffen hätte.

„Du mußt einsehen, mein lieber Junge, daß Du nicht heirathen kannst, ohne einiges Vermögen zu besitzen. Die Liebe bedarf einer Hütte und — aber verzeihe, ich gehe vielleicht zu weit, mein lieber Hermann! Sehr zu meinem Bedauern hast Du Dich mir nie so anvertraut, wie ich es gewünscht und vielleicht — ich hoffe, daß es sein möge — vielleicht besitzest Du einiges Vermögen —"

Hermann ging auf und ab, auf seiner Stirne zeigten sich große Tropfen Schweißes. In der namenlosen Freude, welche ihm jene kurzen wenigen Stunden, die er mit Una verleben durfte, gewährten, hatte er es fast völlig vergessen, daß er arm — ohne das mindeste Vermögen war, und ohne die geringste Aussicht vor der Zukunft stand. Und jetzt in diesem Augenblicke traf ihn die ganze Schwere der wirklichen Lage. Jedes einzelne der sanften Worte Stefan's traf und rüttelte ihn aus seinem süßen Traume auf. Was sollte er thun? War er denn wirklich gezwungen, Stefan's Mitleid in Anspruch zu nehmen? Ein eisiger Schauer durchrieselte ihn. Von Stefan Davenant Almosen annehmen! Nein, es war einfach unmöglich. Bleich und erregt wandte er sich zu seinem Cousin und blickte festen Auges in das bleiche Antlitz.

„Was Du verlangst — was Du vorschlägst, ist unmöglich," sagte er heiser. „Ich kann und will das nicht. Ich würde eher mein Brot erbetteln gehen als —"

Stefan lächelte, es war ein köstlicher Augenblick für ihn, und er suchte denselben zu verlängern.

„Mein lieber Hermann, was würde Gideon Rolfe sagen, wenn ich seine Tochter einem Bettler gäbe? Ich gebrauche Deine eigenen Worte. Es ist lächerlich. Aber komm und setze Dich nieder. So sehr mich auch Deine ungerechtfertigte Hartnäckigkeit bekümmert, so weiß ich dieselbe auch wiederum zu würdigen. Du warst stets eigensinnig, mein lieber Hermann — stets. Ja, derselbe Eigensinn war es, der Dich dem Onkel entfremdete —"

„Nichts mehr von dem", sagte Hermann finster.

„Gut," erwiderte Stefan, „wenn ein anderer Mann an meiner Stelle stände, „würde Dich Deine Hartnäckigkeit Deiner Angebeteten berauben; aber das soll nicht geschehen. Ich bin entschlossen, Dir den Beweis zu geben, daß mein Wunsch, Dir ein Freund zu sein, ein aufrichtiger und treuer ist. Lasse mich die Sache überlegen. Ich finde vielleicht einen Ausweg, ohne Deinem Stolze nahe zu treten."

Hermann trat von seinem Sitze zurück, und Stefan schien in tiefes Nachdenken versunken zu sein, in Wirklichkeit beobachtete er mit innerem Wohlbehagen die Muthlosigkeit und die Verzweiflung, welche sich in Hermann's Zügen spiegelte.

„Ja, ich habe es jetzt! Du wirst Du meinen Beistand nicht zurückweisen! Was meinst Du zu einer Anstellung im Staatsdienste?"

„Eine Anstellung im Staatsdienste?" wiederholte Hermann ungläubig.

„Ja," fuhr Stefan fort, „auf einem sehr natürlichen Wege habe ich in der jetzigen Regierung einigen Einfluß. Einer dieser Herren hat einen Parlamentssitz und ist ganz und gar von dem Einflusse Hurst Leighs abhängig. Der Onkel hat nie seine Macht benutzt, aber ich könnte das thun; und, mein lieber Hermann, eine bequeme, kleine Sinecure, sagen wir mit jährlich fünfhundert Pfund — es ist das allerdings nicht viel aber Una ist den Ueberfluß noch nicht so lange gewöhnt, als daß sie bei einem solchen Jahreseinkommen sich arm fühlen könnte."

Hermann erhob sich und durchschritt das Zimmer. Träumte er oder war dies ein anderer Stefan als jener, welchen er bisher gekannt und verabscheut hatte? Er hatte schon gehört, wie ein plötzlich eingetretener Reichthum die Natur eines Menschen wunderbar zu wandeln geeignet ist. War dies bei Stefan der Fall gewesen? Er zweifelte und mißtraute, aber

— Militärisches. Die Gewehr- und Pulverfabrikation wird Ende dieses Monats vom neuen Chef des Militärdepartementes, Herrn Frey, übernommen werden.

— Ueber die Zollerhöhungen im neuen schweizerischen Zolltarif schreibt die Mainzer Handelskammer in ihrem Jahresbericht:

„Unter den mit einem höheren Zollsatz vorgesehenen Gegenständen befindet sich auch der Artikel Kunstdünger, welcher seither mit einem Zoll von Fr. 2 pro Tonne belegt war und nach dem neuen Entwurf mit einem solchen von Fr. 3 belegt werden sollte. Veranlaßt durch die Vorstellung des Inhabers einer namhaften Kunstdüngerfabrik ihres Bezirks hat unsere Kammer sich gegen diese projektirte Erhöhung in einer Eingabe an das Großh. Ministerium des Innern und der Justiz mit der Bitte gewendet, daß bei den bevorstehenden Zollverhandlungen mit der Schweiz der Zoll auf fabrizirte Düngmittel thunlichst ganz beseitigt, wenigstens aber nicht erhöht werden möge."

„Inzwischen ist der Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und der Schweiz vom 23. Mai 1881 nebst dem Zusatzvertrag vom 11. November 1888 gekündigt worden und muß abgewartet werden, ob bei den in kurzem einzuleitenden neuen Verhandlungen eine Berücksichtigung des oben mitgetheilten Wunsches stattfindet.

— Eidg. Schützenfest in Glarus im Jahre 1892. Der Einladung, welche das Organisationskomite soeben an die Schützen und Schützenfreunde ergehen läßt, entnehmen wir folgende Stellen:

Euch Alle, die Ihr die edle Schießkunst selbst heget und pfleget, Euch Alle, die Ihr an ihrem Gedeihen Antheil nehmet. Alle von Nah und Fern laden wir deßhalb ebenso herzlich als freundlich ein zum Besuche dieses Festes im Juli 1892.

Obschon die zunächst betheiligten Vereine früher wiederholt sich darum beworben, hatte Glarus seit dem Jahre 1847 nicht mehr die Freude, die Feier des ebenso bedeutenden als volksthümlichen nationalen Festes der schweizer. Eidgenossen übernehmen und durchführen zu dürfen. Umsomehr wird es sich die Bevölkerung, nicht nur des Hauptortes, sondern des ganzen Landes, angelegen sein lassen, der ihr nun gewordenen großen Ehre sich würdig zu zeigen und Alles, was in ihren Kräften steht, aufbieten zum Gelingen der Feier und zur richtigen Lösung der, wenn auch schweren, doch gewiß sehr dankbaren Aufgabe.

Doch nicht allein auf uns können wir abstellen, wenn selbst bei möglichst einfachen Einrichtungen den Anforderungen entsprochen werden soll, welche heutzutage an das eidgen. Schützenfest gestellt werden. Wir gelangen deßhalb, altgewohnter Uebung und Sitte gemäß, an unsere lieben Mitbürger im In- und Auslande, besonders auch an die so zahlreich außerhalb ihres engen Vaterlandes sich aufhaltenden, mit demselben aber in Freud und Leid stets so innig verknüpften Glarner, sowie an die Schützen und Schützenfreunde aller andern Nationen mit der Bitte, uns recht sehr behülflich zu sein bei der reichlichen Ausstattung des Gabentempels, und uns möglichst bald ihre Ehrengaben für das Fest zuzuwenden in ebenso freigebiger und wohlwollender Weise, wie es bisher geschehen.

— Ein schönes Wort hat Herr Professor Hilty in der Amnestiefrage im Nationalrath ausgesprochen:

„Es kann höhere Gesichtspunkte als die Gerechtigkeit geben, deshalb haben wir die Amnestie. Lesen sie unsere Geschichte; man hat nach den Religionskriegen oft die Amnestie ausgesprochen. Auch nach dem Sonderbundskriege ließ man die Schuldigen unbehelligt. Will man die Amnestie nicht anerkennen, so muß man allerdings zum Grundsatz halten: fiat justitia, pereat mundus. Es wird Niemand Washington oder Andreas Hofer vorwerfen, sie seien Revolutionäre. Man wird Davel vielleicht noch ein zweites Denkmal setzen, obschon er zweifellos ein Hochverräther war. Der Grund, der mich ganz besonders bewegt, für die Amnestie zu stimmen, ist ein Grund der äußeren Politik. Unsere Vorfahren haben den Kanton Tessin mit Strömen von Blut erworben. Nun gibt es da gewisse Verhältnisse, die wir hier nicht näher erörtern können. Wir haben in dieser Beziehung alles Interesse an der tessinischen Pazifikation."

— Börse und Presse. Die „Arbeiterstimme" macht interessante Enthüllungen über das Verhältniß der Börse, d. h. eines ihrer größten Vertreter, zu der „Schweiz. Handelszeitung". Hr. Fierz-Landis sei Kommanditär dieses Blattes mit 25,000 Fr. Kapital. Der angebliche Kommanditvertrag spreche gar nichts von Zins oder Gewinnantheil, wohl aber seien folgende Bestimmungen enthalten:

Die „Schweizer. Handelsztg." verpflichtet sich zu schreiben: für die Verstaatlichung der schweiz. Eisenbahnen (Herr Fierz ist bekanntlich Inhaber tausender von Aktien verschiedener Gesellschaften, die er dem Bunde verkaufen möchte), für den Bau der Splügenbahn, für die Errichtung einer Bundesbank mit Betheiligung des Privatkapitals, d. h. für Errichtung einer Aktienbank. Ferner verpflichtet sich das Blatt, alle Artikel und Korrespondenzen aufzunehmen, deren Aufnahme Herr Fierz-Landis verlangen wird. Ueber weitere gemeinsame Bestrebungen haben sich die beiden Interessenten speziell zu verständigen u. s. w.

— Petition der Postbediensteten. Die Vereine der Postbediensteten in Bern, Lausanne, Genf, St. Gallen, Herisau, Solothurn, und Chur, ferner die Vereine der Post- und Telegraphenbediensteten in Zürich, der Postbediensteten der Hauptpostbureaux in Aarau und Luzern, der Postbureaux in Olten und Biel haben eine neue Petition an die Bundesversammlung gerichtet, worin sie die Erhöhung ihrer Gehälter nachsuchen.

Die neue Petition fordert: „Die Bundesversammlung möchte denjenigen Kredit, welcher von ihr im Dezember 1890 vom Budgetentwurfe gestrichen worden ist, nachträglich als Nachtragskredit für 1891 bewilligen, womit dem Postdepartement die Möglichkeit gegeben wäre, diejenige Besoldungsreform durchzuführen, welche in der letzten Budget-Botschaft als dringend empfohlen und von sämmtlichen Postbediensteten mit großer Befriedigung begrüßt worden ist."

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Die letzten Samstag in hier begonnene Infanterie-Rekrutenschule zählt Offiziere und Unteroffiziere inbegriffen 668 Mann.

— Aarau. Im „Oltner Tagbl." steht, ein besonderes Glück sei der Stadt Aarau beschieden. Aus dem Nachlasse eines dieses Jahr verstorbenen „hervorragenden Bürgers" soll ihr eine Nachsteuer von Fr. 40,000 zu Gute kommen.

— * Erlinsbach. Vom Samstag auf den Sonntag hat es im Hard ziemlich stark gehagelt, merkwürdiger Weise ohne Regen. Im Dorfe selbst war wenig vom Hagelschlag zu bemerken.

— (Eingesandt.) Gestern Nachmittag zerriß bei Biberstein das Seil der dortigen Fähre; die Insaßen kamen allerdings mit dem Schrecken davon. — Dürfte es nicht in der Sorge des Staates liegen, zur Sicherheit des Publikums die Aarfähren von Zeit zu Zeit einer amtlichen Kontrolle zu unterwerfen.

— Kölliken. (Korr.) Blitzschlag. Hier grasten am 6. Juni Abends Landwirth Suter, dessen Frau und zwei Nachbarn in aller Eile, um vor dem Gewitter heimzukehren. Ein Knabe hielt die Kuh. Da erfolgte ein Blitzschlag und Alles lag am Boden. Doch bald erholten sich die erschreckten Menschen. Die Kuh aber war todt.

— Zofingen. Die Schulpflege hat das Jugendfest auf Dienstag den 14. Juli festgesetzt.

— Reinach. Wegen des Brandes vom Pfingstsonntag auf Geißhof wurden zur Zeit zwei Verhaftungen vorgenommen. Einer der Inhaftirten, ein junger Mann Namens Gauschi von Gontenschwyl, soll bereits ein Geständniß seiner That abgelegt haben. (Wgnenth. Bl.)

— Menziken. (Corr.) Das gestrige Kirchenconzert darf in jeder Beziehung als gelungen bezeichnet werden. Das Programm fand in den meisten Nummern die getreue Wiedergabe des Gebotenen und ließ in seiner Ausführung nichts zu wünschen übrig. Unter den Solisten verdient in erster Linie Frl. Stirnemann, Lehrerin, deren Vortrag von gutem musikalischen Geschmack und Verständniß zeugte, Anerkennung.

Fräulein Martin entledigte sich ihrer etwas hochgestellten Aufgabe sehr gut und darf sich die Gemeinde zur ihrer zukünftigen Pfarrersgattin gratuliren.

— Baden. Das Restaurant zum „Salmen" geht durch Kauf um den schönen Preis von 45,000 Fr. an Hern. Habich-Dietschy von Rheinfelden über. Herr Damian Lang, der bisherige Besitzer, hat die Pacht übernommen.

— Wallbach. Dienstag den 2. Juni, Abends nach 7 Uhr, wurden die schönen Fluren dieses Dorfes von einem schweren Gewitter betroffen. Starker Hagelschlag und stellenweise wolkenbruchartiger Regen richteten arge Verwüstungen an. Korn und Sommergetreide haben, wenigstens so weit man jetzt ermessen kann, nicht so bedeutend gelitten, weil sie in der Entwicklung noch ziemlich zurückstanden. Aber der Roggen, der gerade zu blühen begonnen, ist größtentheils vernichtet, stellenweise steht kein Halm mehr aufrecht, Alles geknickt. Ebenso haben Gras und Klee schwer gelitten nnd müssen nun vor der Reife abgemäht werden.

Zürich.

— Aus Zürich wird dem „Handelsc." geschrieben: Vor der Appellationskammer des zürcher. Obergerichts spielte sich am 4. dies ein Familiendrama ab. Ein junges, noch nicht 18 Jahre altes Bürschchen war von seinem Vater eingeklagt worden wegen Diebstahl von 895 Fr. und Fälschung einer Ausweisschrift. Dieser junge Taugenichts hat schon seit 10 Jahren seinen Vater fortwährend bestohlen und alle Schläge, alle Güte, Unterbringung in Besserungsanstalten, alles fruchtete nichts. Sein Vater hat unter Weinen gestanden, daß ihn sein Sohn schon mehr denn tausend Mal bestohlen habe. — Vom Richter befragt, warum er dies gethan, erwiderte der Sohn ganz frech: „Wenn mich mein Vater besser erzogen hätte, so wäre ich auch anders geworden, aber er versteht eben von der Kindererziehung nichts." Als man ihm vorhielt, daß er eben ein arbeitsscheuer Mensch sei, erklärte er, daß er sechs Monate auf einem Dampfer auf dem Meere als Schiffsjunge gewesen und da auch gearbeitet habe; hätte ihn sein Vater ziehen lassen, so hätte er ihn auch nicht bestohlen u. s. w. Der Vater selbst ersuchte das Gericht, dem Jungen eine längere Strafe aufzumessen, damit er Gelegenheit habe, ein Handwerk zu erlernen. Diesem Wunsche nachkommend, verurtheilte dann der Gerichtshof den jugendlichen Verbrecher zu einem Jahre Arbeitshaus.

— Winterthur sollte einen zweiten Stadtpfarrer haben, allein trotz der anerbotenen Besoldung von 6000 Fr. wolle keiner der Angefragten anbeißen.

— Letzten Donnerstag Nachts gerieth zwischen Dachelsen und Affoltern am Albis auf der Linie ein Eisenbahnwagen mit Abwerg in Brand; als die Lokomotive denselben zum Löschen in den Bahnhof einführen wollte, entgleiste sie; erst mit dem Gotthardzuge konnte der Wagen eingefahren und gelöscht werden.

Bern.

— In der Strafanstalt Bern starb am 5. Juni der gewesene Soldat Hürst, welcher s. Z. wegen Mordes vom Kriegsgericht der dritten Division zu 25jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war. Er wurde 26 Jahre alt.

Haben wir nicht s. Z. geschrieben, der arme Tropf sei mehr zu bedauern, als anzuklagen.

Solothurn.

— „Oltn. Wochenbl." schreibt: Wie verderblich und unsinnig die Förderung des Hausbettels durch Verabfolgung von Almosen an der Hausthüre ist, konnte in Olten in den letzten Wochen an mehreren Beispielen ersehen werden. Ein Italiener simulirte in spitzbübischer Weise Anfälle von fallendem Weh (Epilepsie) und wurde als bemitleidenswerther Unglücklicher von mildherzigen Frauen sehr reichlich beschenkt.

Dann brannte es in der Nachbarschaft; rasch waren Betrüger bei der Hand, welche sich als arme Abgebrannte ausgaben und natürlich da und dort einen guten Fang mit ihren Lügen erzielten. Diebstähle durch bettelnde Vaganten kamen hier in letzter Zeit mehrere vor. Ein solcher, der letzten Sonntag auf der That ertappt wurde, berühmte sich laut, daß der Bettel nur der Vorwand sei, um gute Gelegenheit zum Stehlen zu finden. —

Thurgau.

— Der Sturm in der Nacht auf den Mittwoch hat den Helm des neuerstellten Thurmes der Kirche zu Altersweilen zu Fall gebracht.

St. Gallen.

— Ueber das vom Feuer verheerte Rüthi schreibt die „Ostschweiz":

Bei der Gabenvertheilung in Rüthe-Moos mag man denken, bei allem Unglück ist es diesen Leuten doch gut gegangen; sie haben beinahe mehr als vorher. Vielleicht doch nicht. Wohl hat eine großartige Wohlthätigkeit unendlich viel Elend gelindert, wohl wird Neurüthi schöner erstehen, als das alte je war. Jene ärmlichen Hüttchen mit kaum Fr. 1500 Werth, Häuser kann man sie nicht nennen, werden nicht wieder erstellt werden. Aber nun kommt die Kehrseite der Medaille. Diese Häuser bedingen mehr Kosten. Es ist wahr, es waren miserable Hütten, aber sie waren fast schuldenfrei, und es ließ sich in ihnen glücklich wohnen, weil man von Großvaterszeiten her es so gewohnt war. An ihre Stelle kommen nun Häuser mit Fr. 8000, 10,000 und mehr Kosten, auf diesen liegen dann Fr. 5000 bis 8000 Schulden, und dem Besitzer wird die Luft drückender werden in der neuen Wohnstube mit den modigeren Fenstern als sie in den alten, niedern, engen Stübchen mit den winzigen Schiebfensterchen war. Es gibt aber noch eine andere Klasse. Das ist jene, welche nicht mehr zu bauen vermag. Sie ist genöthigt, dann auch ihr Stückchen Land zu verkaufen und die Umwandlung einer an die Scholle gebundenen Existenz in eine proletarische ist fertig.

„Die Leute — so sagte uns jüngst ein hervorragender Kenner von Land und Leuten im Rheinthal — ertragen es nicht, wenn sie kein eigenes Heim mehr besitzen, es ist, als ob ihnen mit dem Verluste des ärmlichen Hüttchens auch der moralische Boden, auf dem sie standen, unter den Füßen weggezogen wurde. Die 1000 und 2000 Fr. Baargeld werden successive aufgezehrt und nachher sinken sie." Von gleicher Seite werden uns auch einige frappante, derartige Fälle als Nachwehen ähnlicher Fälle im Rheinthal erzählt. Also beneiden wir Neu-Rüthi nicht, es bekommt zu den alten Sorgen nur noch neue, bisher nicht gekannte.

Ausland.

Deutschland.

— „Du Schwert an meiner Linken,
Was soll Dein freundlich' Blinken?"

In kavalleristischen Kreisen Deutschlands macht sich eine Bewegung geltend, welche Abschaffung des Säbels anstrebt. Im „Milit. Wochenblatt" sind bereits zwei Aufsätze erschienen, welche diesen Standpunkt vertreten und sehr gewichtige Gründe für diese Vereinfachung in der Bewaffnung der Reiterei anführen. Daß die Belastung des deutschen Reiters mit Lanze, Carabiner und

---

hier mußten jeder Zweifel und alles Mißtrauen schwinden. Was konnte Stefan bei dieser Großmuth gewinnen? Nichts — absolut Nichts. Gegen sein Vorurtheil und gegen seinen Argwohn kämpfend, trat Hermann zum Tische heran und reichte Stefan seine Hand.

„Stefan, ich — ich habe Dir Unrecht gethan. Du mußt ein braver Junge sein, um Dich in dieser Weise meiner anzunehmen, und ich — nun ich verdiene diese Güte am allerwenigsten von Dir."

„Kein Wort mehr, lieber Hermann, kein Wort mehr!" rief Stefan aus. „Du rührst mich wirklich, guter Junge."

Im selben Augenblicke aber erwachte auch wieder Hermann's Abscheu und Verachtung, doch er bekämpfte sich und ließ sich wieder auf seinen Stuhl nieder.

Säbel eine solche ist, daß dessen Beweglichkeit namentlich im Fußgefecht nur beeinträchtigt wird, muß ohne Weiteres zugegeben werden. Auch die Ausbildung würde wesentlich vereinfacht, wenn die Uebungen mit dem Säbel in Wegfall kommen.

Frankreich.

— Minister Constans brachte am Samstag in der Kammer die Vorlage betreffend die Altersversorgung der Arbeiter und Angestellten ein. Deroulede erklärte, die Kammer werde diese Vorlage sicher annehmen, hoffentlich bleibe dieselbe nicht im Senate hängen; die Regierung muß versprechen, aus der Vorlage eine Kabinetsfrage zu machen und sie vor dem Senat zu vertheidigen, wenn sie nicht des Charlatanismus beschuldigt werden will. Der Redner beantragt die Dringlichkeit. (Lärm.) Man nenne ihn einen Bedienten Boulangers, allein dieser Vorwurf komme von einer hinfälligen Kammer. (Lärm.) Vom Vorsitzenden Floquet mit der Censur bedroht und aufgefordert, sich zu expliciren, erklärt Deroulede, man habe, als er sprach, mit den Achseln gezuckt. (Heiterkeit.) Die Volksvertretung werde in seiner Person von Kapitalisten und Gaunern geknebelt. Nach zwei zweifelhaft gebliebenen Abstimmungen des halbleeren Hauses wird die Censur abgelehnt und die Vorlage mit 347 gegen 87 Stimmen für dringlich erklärt.

Italien.

— In der Deputirtenkammer gab bei Berathung eines Gesetzentwurfes, betreffend die Einstellung der außerordentlichen. Ausgabe von 8,600,000 Lire in das Budget des Kriegsministeriums, der Schatzmeister einen kurzen Ueberblick über die finanzielle Lage des Landes. Zufolge den im Voranschlag für 1891/92 vorgesehenen Ersparungen von 46 Millionen und Herabsetzung der Eisenbahnausgaben auf jährlich 50 Millionen, reduzirt sich der Fehlbetrag auf 5 Millionen; dabei sind trotzdem die Einnahmen im Voranschlag um 37 Millionen niedriger angesetzt, sowie neue Forderungen für außerordentliche militärische Zwecke und Amortisationen vorgesehen. Bei der Neuauftstellung des Budgets für 1891/92 werde die Regierung durch Ersparungen und organische Reformen den obigen geringen Fehlbetrag beseitigen.

Rußland.

— Ueber die Entdeckung von Dynamit auf der französischen Ausstellung und einen neuen Anschlag auf das Leben des Zaren hat der „Standard" aus Moskau folgendes Telegramm seines Korrespondenten empfangen:

„Die von Tag zu Tag erfolgte Verschiebung der Reise des Zaren nach Moskau wurde in den hiesigen amtlichen Kreisen durch einen Hinweis auf die Unpäßlichkeit der Kaiserin begründet. Wenn man jedoch den im Umlauf befindlichen Gerüchten Glauben schenken darf, so hat eine weit ernstere Ursache, nämlich die in letzter Zeit entfaltete außerordentliche Thätigkeit der Nihilisten, die Verzögerung des kaiserlichen Besuches zur Folge gehabt. Drei Tage vor dem angesetzten Besuch des Zaren sind in der Zollabtheilung der französischen Ausstellung vier große Kisten mit Dynamit entdeckt worden. Da alle für die Ausstellung bestimmten Sendungen in Folge einer Verfügung der russischen Regierung erst in einem Gebäude innerhalb der Ausstellung geöffnet werden, so war es möglich gewesen, die fraglichen vier Kisten, welche angeblich Maschinen enthielten, bis unter das Dach der Ausstellung zu schmuggeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Plan bestand, den Kaiser bei seinem Besuch auf der Ausstellung zu ermorden. Es heißt, daß die Residenz des Generalgouverneurs den Ausgangspunkt einer Mine bildet, welche unter dem vom Zaren einzuschlagenden Weg zur Ausstellung gelegt ist .... Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Nihilisten einen Schlag planen, und es scheint etwas Schreckliches in der Luft zu schweben."

Allerlei Neuigkeiten.

— In Dielsdorf (Kanton Zürich) starb im Alter von 95 Jahren eine gewisse Frau Kunz. Sie hatte bis vor drei Monaten der Gemeinde noch als „Kirchganglagerin" gedient und im letzten Jahre noch die ganze harte Rebarbeit verrichtet.

— Aus Gerlafingen meldet die „Berner Ztg.": Bei dem Gewitter und Sturm am letzten Dienstag verunglückten auf dem Bielersee zwischen Twann und Gerlafingen der 60 Jahre alte Vater Dasen, Fischer in Gerlafingen, und seine zwei Söhne im Alter von 19 und 21 Jahren. Das Schiff wurde in der Nähe von Gerlafingen umgestürzt aufgefunden, aufgespannte Segel abwärts gekehrt. Die Leichen der drei Verunglückten sind noch nicht aufgefunden.

— Marquis Tseng, der bekannte chinesische Diplomat, wurde vom Kaiser von China wegen seiner in Paris begangenen Schwindeleien zum Tode durch das Beil verurtheilt.

— Der Kinetograph — so hat Edison seine neue Erfindung, welche Elektrizität mit Photographie verbindet, genannt — beschäftigt die Amerikaner immer lebhafter und sie bemühen sich, soviel als möglich von Edison über die Wundermaschine zu erfahren. Einem seiner Freunde hat Mr. Alpha Folgendes mitgetheilt: „Der Kinetograph braucht blos auf einem Tische vor der Bühne hingestellt zu werden; er photographirt dann die Szene und übermittelt den leisesten Laut, fängt an zu arbeiten, sobald der Vorhang in die Höhe gezogen wird und registrirt die Bewegungen der Schauspieler in einem Tempo von 46 Eindrücken per Sekunde. Auf diese Weise erhält man ein fortlaufendes Bild von Allem, was vorgeht. Die Photographien werden entwickelt und in dem Apparat ersetzt und eine Projektionslinse tritt an eine Stelle der photographischen. Richtet man nun den Apparat her und bringt ein Calcinlicht zum Brennen, so kann die Szene in dem Zimmer eines Privatmannes reproduzirt werden. Da die Abdrücke dauernd sind, so läßt sich die Szene selbst nach Jahren reproduziren und dieses so oft, wie man wünscht. Die Photographien kann man in Miniatur oder Lebensgröße haben. Die Kinetograph kann, wie gesagt, 46 Photographien in der Sekunde liefern und dieses wieder so lange wie man will. Die Maschine öffnet sich, thut den Schieber auf, nimmt die Photographien auf, schließt sich, fängt wieder von neuem an u. s. f."

— Schatz. In einem alten Jesuitenkloster zu Rio de Janeiro sollen 70 Mill. Franken in gemünztem Gelde aufgefunden worden sein.

— Ein Arzt in Berlin theilt der „Tägl. Rundschau" folgende Erfahrung mit, die er über die Gefährlichkeit des Telephons bei Gewittern machte: Während des Gewitters am vorletzten Freitag wurde ich zu einem Kranken gerufen, der angeblich vom Blitz getroffen war. Der junge Mann, Angestellter einer Fabrik, hat während des Gewitters den Fernsprecher benutzen wollen, hat aber, da der Betrieb beim Gewitter eingestellt wird, keine Antwort erhalten. Als er eben den Apparat vom Ohr entfernen wollte, erhielt er einen heftigen Schlag, der ihn fast zu Boden warf. Eine zweite in demselben Raum anwesende Person sah, wie aus dem Apparat ein starker elektrischer Funke herausfuhr und seinen Weg durch das offen stehende Fenster nahm. Als ich den Getroffenen sah, war er nur mit Mühe im stande, einige Schritte zu gehen, seine Glieder zitterten heftig, seine Sprache war zögernd, die Gesichtsfarbe sehr blaß, er klagte über heftige Kopfschmerzen. Jetzt ist der Mann wieder ganz hergestellt.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 8. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Im ganzen Kanton hat ein furchtbares Hagelwetter große Verwüstungen angerichtet.

Luzern, 8. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Als Nationalrath wurde an Stelle des Herrn Wüest Herr Dr. Heller gewählt. Der Stadtpräsident und der Stadtrath von Luzern wurden nach dem Vorschlage der Freisinnigen gewählt.

St. Louis, 6. Juni. Nach einem Telegramm aus Mexiko hätten in den nördlichen Theilen von Guatemala geheime revolutionäre Versammlungen stattgefunden, auf welchen eine Resolution zur Absetzung des Präsidenten Barillas angenommen und Reden zu Gunsten einer Lostrennung gehalten worden wären. Mehrere Garnisonen sollen bereit sein, sich den Anhängern der Trennung anzuschließen und reiche Plantagenbesitzer Geldmittel zur Begründung einer neuen Republik offerirt haben.

Lissabon, 6 Juni. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 105 gegen 6 Stimmen das Uebereinkommen mit England.

Belgrad, 6. Juni. Die von den türkischen Räubern gefangen genommenen vier Reisenden des Orientzuges sind freigegeben worden. Sie bewerkstelligten ihre Heimreise nach Deutschland von Kirkilisseh aus mittels Expreßzuges und haben heute Belgrad passirt.

Mantua, 7. Juni. Um 2 Uhr 10 Min. Nachts wurde hier ein heftiges zwei Minuten andauerndes wellenförmiges Erdbeben verspürt

London, 7. Juni. In dem heute Nacht 1 Uhr von den Angestellten der Londoner allgemeinen Omnibus-Compagnie abgehaltenen Meeting gelangte die Resolution zur Annahme, den allgemeinen Ausstand heute eintreten zu lassen.

Rom, 7. Juni. Anläßlich des Nationalfesttages ist die Stadt festlich beflaggt. Der König hielt, von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, eine Revue über die hiesige Garnison ab.

Wien, 6. Juni. Eine Berliner Zuschrift der „Pol. Korr." bemerkt bezüglich der Handelsvertrags-Verhandlungen Deutschlands mit der Schweiz, daß die Schweiz exorbitante Ansprüche erhebe, indessen pflege Aehnliches gewöhnlich den Ausgangspunkt aller Verhandlungen zu bilden, ohne daß daraus Angesichts des guten Willens beider Theile ungünstige Schlüsse bezüglich des Endresultates gezogen werden dürften. Die Verhandlungen mit Belgien dürften nächsten Monat in Berlin beginnen, Deutschland werde allein verhandeln, ebenso dürfte Deutschland allein mit Italien verhandeln, vermuthlich in einer Stadt der Schweiz.

Paris, 7. Juni (Privattel. der „Aarg. Nachr.") General Lebel, der Erfinder des in der französischen Armee eingeführten kleinkalibrigen Gewehres, ist gestorben.

Mailand, 8. Juni. (Privattel. der „A. N.") In ganz Ober-Italien wurde ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das an vielen Orten Schaden anrichtete.

Ottawa, 6. Juni. Der Premierminister von Canada, Sir John Macdonald, ist heute Abend 10 Uhr 15 Min. gestorben.

Rom, 7. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete sich in Oberitalien ein heftiges Erdbeben, das in der ganzen Provinz Venedig und in Mailand um 2 Uhr 8 Min. früh verspürt wurde; etwa um die gleiche Zeit fand auch in Verona eine starke Erderschütterung statt, der ein dumpfes Rollen vorausgegangen war.

Die Einwohner flohen erschreckt aus den Wohnungen, die Vice-Direktion eines Pensionats ist in Folge des Schreckens gestorben. In verschiedenen Häusern stürzten die Rauchfänge ein; in Marcerigo wurden 3 Häuser zerstört, wobei drei Personen getödtet wurden; in Treganago wurden viele Häuser beschädigt, ebenso in Badia-Calavena; am letzteren Orte wurden 17 Personen noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Der feuchten Witterung halber kann das auf heute Abend angesetzte Konzert des hiesigen Orchester-Vereines nicht im „Weinberg" stattfinden, sondern es wird dasselbe heute im großen Festsaal abgehalten.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsbriefe.

Aarau. Keller-Franke, Josef, alt Obergerichtsschreiber, von Aarau. Eingabe bis 11. Juli. Dubs-Schärli, Jakob, Müller, von Küttigen, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 11. Juli. — Bremgarten. Hausherr-Isler, Josef, Strohwaarenfabrikant, von Bremgarten. Eingabe bis 9. Juli. Koch, Johann, Bergschneiders, von Uezwyl. Eingabe bis 9. Juli. Jungfer Seiler, Anna, Aushauers, von Tägerig. Eingabe bis 9. Juli. — Brugg. Schöbler, Johannes, Kaspars, Deckers, von Villigen. Eingabe bis 8. Juli. — Kulm. Sager, Samuel, gewesener Handelsreisender, auf der Platten in Menziken, in Reinach wohnhaft gewesen. Eingabe bis 18. Juli. Lüthy, Samuel, Bierbrauer, Wirth, in Schöftland. Eingabe bis 18. Juli. — Laufenburg. Fuchs, Johann Evangelist, Vater, von Hornussen. Eingabe bis 14. Juli.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Jungfer Stutz, Anna Maria, Jöstels, von Hägglingen; Jungfer Geißmann, Barbara, alt Weibels, von Hägglingen. Eingabe bis 9. Juli. — Kulm. Hächler, Kaspar, Jakobs, Boten, gewesener Fabrikarbeiter, von Gränichen, in Menziken. Eingabe bis 18. Juli. — Lenzburg. Zobrist, Rudolf, Bernhards, gewes. Tambour, von Hendschikon. Eingabe bis 7. Juli. — Rheinfelden. Ackle, Emma geb. Bikel, Ehefrau des vergeldstagten Ferdinand Ackle, Käufer, von Ueken, in Möhlin. Eingabe bis 6. Juli. — Zofingen. Dätwyler, Johann, Hans Jakobs, im Leim zu Bordenwald. Eingabe bis 18. Juli. — Grader, Heinrich, Barbier und Todtengräber im Dorf zu Oftringen. Eingabe bis 18. Juli.

Geldstage.

Aarau. Knoblauch, August, Müllerknecht, von Kluftern, Großh. Baden, in Buchs wohnhaft; Schärli, Karl, Schreinermeister, von Biberstein, in Aarau. Eingabe bis 11. Juli. — Baden. Peyer, Jakob, Sohn, Wirths, von Baltenschwyl, Gemeinde Berzdiktikon; Heimgartner, Gottlieb, Schlosser, von Fislisbach. Eingabe bis 18. Juli. — Bremgarten. Wirth, Niklaus, in Staffeln. Eingabe bis 13. Juli. — Laufenburg. Welte, Gottfried, alt Ammann, von Jitzenthal; Welte, Valentin, Vater, von Jitzenthal; Schumacher, Johann, Krämer, von Sulz. Eingabe bis 7. Juli. — Muri. Lieb, Jakob, Wagner in Sins. Eingabe bis 8. Juli. — Rheinfelden. Hermann, Johann, Cigarrenmacher, von Horburg bei Kolmar, in Rheinfelden. Eingabe bis 10. Juli. — Zofingen. Müller, Max, Wirth, von Ueberlingen, Großherzogthum Baden, in Aarburg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 18. Juli.

Geldstags-Rückzüge.

Lenzburg. Rohr, Johannes, Wagner, von und in Hunzenschwyl.

Rehabilitationen.

Aarau. Kaufmann, Jakob, Wagner, von Gränichen

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Lebern. Wiß, Viktor, Niklaus sel., Wirth in Hubersdorf. — Kriegstetten. Hofer, August, Josefs sel., Gypser, von Lohn; Rohn geb. Ingold, Anna, Ehefrau des fallitten Johann Josef Rohn, von Subingen.

Civilstandsnachrichten.

vom 30. Mai bis 6. Juni 1891.

Geburten.

Juni 1. Maria Hedwig, T. d. Scheidegger, Johann Ulrich, Käser, von Urisenbach (Bern), in Aarau.
„ 6. Ida Hilda, T. d. Richl, Karl Josef, Koch, von Oberehnsheim (Unter-Elsaß), in Aarau.

Eheverkündungen.

Juni 4. Schneider, Stephan, Gastwirth, wohnhaft zu Willaringen (Baden) und Uengart, Marie, von Villingen (Baden), in Aarau.
„ 5. Schäfer, Jakob Friedrich, Maler, von Aarau und Caflisch, Verena, von Trins (Graubünden), beide in Riesbach (Zürich).

Todesfälle.

Juni 1. Frey geb. Deller, Elisabeth, Peters sel. Wittwe, von Mellingen, in Aarau.
„ 3. Kallmann Bertha, Posamenterin, von Mühlheim (Baden), in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juni 7. Eugen, S. d. Gottlieb Hunziker-Lüscher, Fabrikarbeiter, von Oberkulm, in Niedergösgen.
„ 7. Heinrich Otto, S. d. Joh. Wernli-Bolliger, Stadtarbeiter, von Thalheim, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 7. Juni 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 30 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schafffleisch Fr. 1. 60—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 50—6. per Becken 20 Cts., Anken per Kg Fr. 2. 40—2. 60. Eier 9—10 Stück 60 Cts., Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Kirschen 80 Cts. per ½ Kilogr. Erbsen per ½ Kilogr. 40 Cts. Salat per Kopf 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Relat. Feuchtigkeit	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+20,6	720,7	755,5	N.	68	bewölkt
7.	Abends 9 „	+15,8	722,3	757,1	NE.	100	„
8.	Morg. 7 „	+16,0	723,4	758,2	SW.	76	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 21,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 22,0 mm

Schützengesellschaft Aarau.

Montag den 8. Juni wird von Nachmittags 4 Uhr an im **Schützenhaus** geschossen.

Bremgartner Scheibenbild!

Montag den 8 Juni, Abends 8 Uhr

Sitzung

sämmtlicher Commissionen für die Bundesfeier im „Kreuz" in Aarau.

Bekanntmachung.

Rechnungen

für die

Restauration der Stadtkirche

und bis spätestens **13. Juni** nächsthin dem Gemeinderathe einzureichen. Spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 3. Juni 1891. **Der Gemeinderath.**

Feuerwehr Aarau.

Alle im feuerwehrpflichtigen Alter stehenden Mannschaften, welche nur gestützt auf ein ärztliches Zeugniß, jedoch nicht von der Feuerwehr-sanitätskommission zur Zeit vom Feuerwehrdienst befreit sind, sowie auch diejenigen Eingetheilten, welche glauben in Zukunft ihren Dienst aus sanit. Gründen nicht mehr leisten zu können, haben sich zu der **Dienstag den 9. Juni** nächsthin Nachm. 2 Uhr im kleinen Saal des Saalbaues stattfindenden sanit. Untersuchung einzufinden.

Wer von den Betreffenden sich vor dieser Kommission nicht stellt, wird resp. bleibt nach Gesetz zum aktiven Dienst eingetheilt. 2758

Die Feuerwehrkommission.

Ins St. Laurenzenbad

bietet sich regelmäßige



Fahrgelegenheit

vom Rößli in Aarau Morgens 8 Uhr.

Eingaben für die

Fleisch-, Brod- & Milchlieferung

pro II. Halbjahr 1891 in die **kantonale Krankenanstalt** nimmt **bis 15. Juni** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können. 2714

Die Anstaltsverwaltung.

Niederlage

nur **ächter französischer**

Champagner & Flaschenweine

von den billigsten bis zu den feinsten Marken mit Garantie. 2761

C. O. Steininger-Rigg, Zürich.

Kurhaus Clavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)

Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Der

Sommer-  Fahrtenplan

(Taschenformat)

ist à 20 Cts. zu beziehen bei der

Expedition der

Aargauer Nachrichten.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und ver-

1908 looster Titel. O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation, infolge Annahme der Vermögens-Abtretung, über **H. Kurz**, Baumeister in **Aarau**, finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften**, am **Montag den 15. Juni** nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft Fischer-Eglinger in Aarau.

Die **Liegenschaften** bestehen in einem am **Fr. 35,000** geschätzten und versicherten



Wohnhaus;

2 Bauschöpfen mit Schreiner- & Zimmermannswerkstätten,

geschätzt um **Fr. 11,100** und **ca. 1 Hektare und 17 Aren Acker- und Gartenland.**

2 Ueber **Mobiliar, das Schreiner-, Maurer- und Zimmermanns-Werkzeug, Holzvorräthe** 2c. am **Dienstag den 16 Juni** von Morgens 8 Uhr an, und folg. Tage in der Wohnung und in den Bauschöpfen des H. Kurz obgenannt.

Aarau, 3. Juni 1891.

2770 **Die Liquidationsbehörde.**

Zu verkaufen aus freier Hand.

Ein vor einigen Jahren massiv neuerbautes



zweistöckiges Wohnhaus

mit **zwei geräumigen Verkaufsmagazinen im Parterre**, an vortheilhafter Lage hiesiger Stadt. Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der Beauftragte

2735 **H. Heller**, Rechtsagent.

Aarau, 4. Juni 1891.

Zu verkaufen.

Zwei Heimwesen



in **Wölflinswyl**, als:

1. **Wohnhaus** mit 29 Jucharten Land.
2. **Antheil Wohnhaus** mit 17½ Juch. Land.

Weitere 9½ Jucharten können zum einten oder andern Heimwesen miterworben werden 2723

Weitere Auskunft bei der

Allg. Aarganischen Ersparnißkasse.

Steigerung über Heu- & Emdgras.

Der diesjährige **Ertrag an**

Heu- & Emdgras

auf den sog. **Brüelmatten bei Unter-Entfelden**, wird nächsten **Donnerstag den 11. dies**, Nachmittags **punkt 2 Uhr** im Gasthaus zum „Bären" in Unter-Entfelden öffentlich versteigert, wozu Kauflustige freundlich einladet 2747

Aarau, am 5. Juni 1891.

Die Landverwaltung.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität

empfehlen

E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Nicht zu verwechseln mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promessen-Loosen.

Staatlich konzessionirte Anlehens-Loose

Gewinne von 60,000, 50,000, 30,000, 10,000 etc. etc. Fr.

zusammen über **15,000 Treffer**

müssen schon in den bevorstehenden Ziehungen am

1. Juni, 1. & 14. August, 15. & 16. September, 1. Dezember, 15. Februar, 15. & 16. März & 1. April.

unbedingt gezogen werden. Jedes Loos gewinnt. Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank, so lange zur nächsten Ziehung noch Vorrath, sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Nummern-Dokument für **alle vier bezgl. vereinigten Titel** nebst Prospekt.

Bank für Prämien-Werthe v. Alois Bernhard in Zürich.

Telephon 1229. Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nicht gewünschte Loose kauft die Bank zurückgestellt zum Tagespreis.

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:

Neue

verbesserte Hektographenmasse

per Kilo Fr. 3. 50

bei größern Bezügen Rabatt.

Doppelhektographen

zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.

Shannon-Registratoren

Briefsammler, Briefhaken 2c.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen

2766 **Mina Blume.**

Kartoffeln
Zwiebeln
& Knoblauch

empfiehlt billigst 2737

Gustav Hoch, Aarau.

Gesucht:

Eine Lehrtochter

zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** Eintritt sogleich. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2711

Gesucht.

Eine **Maschinenarbeiterin,** geübt auf Herrenhemden und Damenwäsche, findet dauernde Anstellung. Nachfrage bei d. Exped. 2671

Spenglerlehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter **Jüngling** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre treten.

Bernard Isler, Spenglermeister.

2727 **Wohlen.**

In einem hiesigen Fabrikgeschäfte findet ein gut geschulter, intelligenter Jüngling, unter günstigen Bedingungen als Lehrling Aufnahme.

Offerten unter Chiffre W. an die Exped. 2754

Gesucht.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern mit Wassereinrichtung und übrigem Zubehör. 2756

Offerten sub. B. an die Exped.

Zu vermiethen.

An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724

Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

Auf 1. September eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Antheil Keller, Platz fürs Holz und laufendem Brunnen beim Haus. 2775

Auskunft ertheilt

Sa. Zimmerli,

Landschaftsgärtner, Schönenwerd.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern sammt Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Entfelderstraße 983 1. Stock.

Zu vermiethen.

2 freundl. kleinere durchgehende **Zimmer** möblirt oder unmöblirt für 1 Herrn oder 1 Frauenzimmer.

1 helle geräumige Werkstatt sammt Hofraum auch als Magazin dienlich. 2634

A. Schmidt, Sattler.

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommandant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu verkaufen.

Ein neues **Bett** wegen Nichtgebrauch. Anfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2755

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Hauptprobe für bekannten Zweck, deßhalb unbedingt Alle!

Orchester-Verein Aarau.
Heute Nachmittag ½1 Uhr Probe im großen Saal.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Heute Nachmittag 4 Uhr auf dem neuen Schießstand im Schachen für die Schießpflichtigen.
Munition mitbringen.

M. A.
Probe 8 Uhr im Schulhause.

Frisch eingetroffen
in hübscher Auswahl
Handschuhe
(fil d'Ecosse & halbseiden)
Mitaines
Hemdeneinsätze
Kinderkragen
(Nouveauté)
Knabencravatten
Rabättchen
zu billigen Preisen.
Wwe. Lehmann-Oelhafen.

Junges fettes Schafffleisch
bei **Siegrist-Rynikер.**

Frische Sendung
gepreßter Tomate
ausgezeichnet für Samenbereitung empfiehlt 2782
Joh. Schmidt, z. Bären.

Täglich
Frische Kuttlen, Lebern & Nieren
empfiehlt 2785
Landolt, Metzger.

Tommes de Chèvres
bei 2796
F. Gloor-Siebenmann.

Während der Zeit der **Militär-fleischlieferung**
Kopffleisch von Ochsen,
Herz zu 40 Cts. per ½ Kilo,
Lebern, Nieren à 60 Cts.
schönes Nierenfett à 50 Cts.
empfiehlt 2798
Siegrist-Rynikер,
Rathhausgasse.

Gesucht.
Ein treues, williges **Mädchen** zur Hülfe im Haus. 2665

Zu verkaufen.
Das diesjährige
Heu- & Emdgras
ab **2½ Jucharten Mattland im untern Zelgli, Aarau.**
Bedingungen günstig, Angebote nimmt entgegen 2803
Kasp. Schärli, Weibel in Biberstein.

Ein Englisches Bycyclette
(Doppelrahmer) schön und solid gearbeitet mit Glocke und Laterne ist billig zu verkaufen bei 2765
A. Walter-Schmuziger.

In Nr. 1023 werden
2 Schlafgänger
angenommen. 2793

Zugelaufen.
Ein **Hund** abzuholen bei der
Stadtpolizei.


Zu vermiethen.
Zwei ineinandergehende **Zimmer** mit einem Ofeli zum Kochen eingerichtet. Auskunft ertheilt
2786 **Landolt-Hechler.**

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 3 großen oder 4 kleinen Zimmern mit Zubehör und Wasser, wenn möglich mit oder ohne Antheil Garten, in der Nähe des Bahnhofs für eine kinderlose, solide Familie.
Gefällige Offerten an die Exped. dieses Blattes. 2797

Orchester-Verein Aarau.

CONCERT
im grossen Fest-Saal
heute Montag, Abends 8 Uhr.
Direktion: Herr F. Thom.

Programm:

1. Reitermarsch . . . . v. Strauss.
2. Ouverture „Irrfahrt ums Glück" . . v. Suppé.
3. „Hamburger-Leben", Walzer, . . v. Gothov-Grünecke.
4. Herzens-Andacht", Lied, arrang. für Horn . v. Levermann.
5. Potpourri aus der Operette „die Fledermaus" v. Strauss.

10 Minuten Pause.

6. „Das Sitzen", Quadrille . . . v. Weinzierl.
7. Paraphrase über „Spinn, spinn o Mägdelein" v. Nehl.
8. „Das Herzklopfen", Polka . . . v. Kremser.
9. „Hab' ich nur deine Liebe", Lied . . v. Suppé.
10. „Rasch wie der Blitz", Galopp . . Millöcker.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr, Beginn 8 Uhr, Schluss halb 11 Uhr.
Entrée für Nichtabonnenten 50 Cts.
Die Abonnements-Billets berechtigen wie bei Garten-Concerten zum freien Eintritt für je zwei Personen.

Das Concert findet mit **Consumation** statt (Flaschenbier).

Concurrenz-Eröffnung für Hafner-Arbeit.
Ueber die Erstellung eines **Kachel-Ofens** in das neu eingerichtete Lokal der Arbeitsschule zu Biberstein wird hiermit Concurrenz eröffnet. Auskunft über die auszuführende Arbeit ertheilt und Uebernahms-Offerten nimmt **bis und mit dem 15. dieses Mts.** entgegen
Biberstein, den 6. Juni 1891.
Namens des Gemeinderaths:
2783 **F. Baumann,** Gemeindeschreiber.

Für die Lieferung von
Brod, Fleisch & Milch
in's **Armenhaus Aarau** pro 3. Quartal l. J. wird Konkurrenz eröffnet. — Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind **bis und mit 15. Juni** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch das Weitere vernommen werden kann. 2790
Aarau, 8. Juni 1891. **Die Armenpflege.**

Ausstehende Rechnungen
betreffend das
Fuhren- und Wynenthaler-Gesangfest in Ob.-Entfelden
erbittet **bis längstens den 13. dies**
Das Finanzcomité.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll-&Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Der Ausverkauf
des Waarenlagers des Unterzeichneten dauert nur noch einige Tage. Es finden sich für Private und Wirthe noch eine große Anzahl Artikel vor die zum Ankauf erlassen werden.

Für Raucher.
Ormond und Vautier im Detail à 40 Cts per Päckli und per Baq. à 100 Stück Fr. 3. 70. Kopf-Cigarren Kistchenweise (gute der Cigarre à Fr. 3. 50, feine 7er à Fr. 5 und feine 10er à Fr. 7 per 100 Stück. Rauchtabake offen und in Paketen ganz billig.
Zu deren Abnahme sich empfiehlt 2791
G. Herzog-Tschantz, Holzmarkt.

Holzhandlung Widmer.
Diese Woche kommen **3 Wagenladungen** sehr
schönes Buchenholz
nach **Aarau,** welches per **3 Ster à Fr. 43** franko zum Haus geführt wird gegen Baar.
Bestellungen nimmt **bis Mittwoch** entgegen
2802 **S. Widmer,** zur Halde.

Unterzeichneter empfiehlt seine

Bad-Einrichtungen,
als:
Badkasten deutscher u. französischer Façon,

Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchen-Zuber, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäsen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerherd, **amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl 2784
Ph. Kull, in Aarau.

Frische Stock- & Tafelbutter
per ½ Kilo **Fr. 1. 20** empfiehlt 2792
Iseli, Bahnhofstraße.

St. Laurenzenbad.
Alt bekannte Heilquelle verbunden mit Kneipp'scher Heilmethoden ist
seit 15. Mai eröffnet.
Gute Küche, reelle Weine und billige Preise.
Ergebenst empfiehlt sich 2569
Frauen Schmuziger-Gutiar.

Heirathsvermittlungsgeschäft
Confiance Bern.
Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1,00—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.
Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Distrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2658

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
E. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum
Federn
Roß-Haar
Wolle
Barchent
und
Drillich.

Fertige Betten
Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.

Baumwoll-Stoffe
Woll-Decken
und
Ueberwürfe
Möbel
Canapée.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.



Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2307

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, „jeder Art" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Brugg: Hans Graf.**
„ **Gränichen** „ **Rob. Widmer.** **Olten: C. Schmid,** Apotheker.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Unentbehrlich

für jedes Haus und Gewerbe ist eine

gute Nähmaschine.

Direkter Bezug ab bestrenommirten Fabriken gestatten mir **möglichst billige** Preise zu stellen. Halte nur **beste vortheilhafteste** Maschinen, wofür ich **mehrjährige** schriftliche Garantie leiste. Lernen gratis. Günstige Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung Rabatt. Zur Abnahme empfehle mich angelegentlichst (1282

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

N. B. **Reparaturen** an Nähmaschinen werden prompt ausgeführt.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Selbststudium
nach praktischen Vorlagen
der einfachen, doppelten und amerik.

Buchführung

Déposé Eingetrag. unter Nr. 332/34.
Garantirt sicherster, billigster u. leichtfasslichster Weg zur gründlichen Erlernung der **kaufm. Buchführung.** Prospekte mit vielen Zeugnissen gratis und franko.
J. Bœsch, Bücher-Experte,
28 Austrasse 28, Riesbach-Zürich.

Buisson's Fleckstifte
und
Antifer.



Bewährtestes
Fleck tilgmittel
der Neuzeit!
Allen Ansprüchen an derartige Präparate vollkommen genügend.
FABRIKMARKE.
Preis per Carton **nur 40 cts.**
Zu haben in

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Metzgasse Nr. 130. 261₂

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 23. **Aarau,** den 6. Juni 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,55	209,30	—	209,30	3 %
Deutsche Bankplätze	124,10	123,95	—	124,05	4 „
Brüssel Antwerpen	100,22½	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,30	98,90	—	—	6 „
London Banksicht	25,38	25,35	—	25,38	4 „
London Cheque	25,40	25,37	—	—	—
Paris und Lyon	100,38½	100,30	—	100,32½	3 „
Wien	216.—	214,50	—	214,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 4%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	770	762	—
Nordostbahn Stamm	735	732	—
Prioritäten	675	672	—
Union Suisse Stamm	566	564	—
„ Prioritäten	578	572	—
Centralbahn	826	822	—
Jura-Simplon Stamm	178	177	—
und Prioritäten	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	580	550	—
Aarg. Bank	—	277	—
Bank Zofingen	480	—	—
Bank Baden	535	510	—
Banque foncière du Jura	—	480	—
Basler Bankverein	723	722	—
Basler Depositenbank	5900	5850	—
Basler Handelsbank	622	618	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	529	518	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	770	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	788	786	—
Eidg. Bank	551	549	—
Schweiz. Kreditanstalt	763	761	—
Zürcher Bankverein	726	722	—
Bank in Winterthur	472	468	—
„ „ Prioritäten	415	407	—
Schweiz. Unionbank	552	550	—
Obligationen:			
4½ % Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	99	—
ditto 1889	99,5	99,2	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,1	88,6	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97,2	97,5
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,7	96,2	95,5
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,8	96,1	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	101	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	95	—
4 „ Stadt Winterthur 1%	111,5	109,5	—
3 „ Kanton Genf	99,9	99,7	99,9
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,6	80,5	80,5
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	101,8	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,6	102,3	—
4 „ 1887	—	102,5	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,3	102,2	—
4 „ dto. 1883—1957	101,7	101,3	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	102,2	101,8	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,2	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	96	95,5	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,9	—
dto. II. „	—	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101	100,9	100,9
4 „ Banca naz. cred. fond	91,6	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 9. Juni 1891. № 132. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus der Aarzone.

II.

Die Limmat und die Linth schließt nach Osten, der Jura nach Norden und Westen den Kranz der 8 alten Orte. In dieser großen Fluß- und Bergoase finden sich alle Hauptbestandtheile eidgenössischer Staatstradition vereinigt. So die allemannischen Hochlandskolonien vom Schwyzer- bis zum Berneroberland, die reichsstädtischen Uebergänge vom deutschen Reich zum Schweizerbund auf dem Mittellandsbogen von Zürich über Luzern nach Bern und Freiburg, und der burgundische Zuwachs der jurassischen Städte und Länder aus denjenigen Angliederungen, welche die alte Eidgenossenschaft vollendet haben. Die Freiheitsflucht allemannischer, fränkischer und helvetischer Völkergruppen hat in dieser Zuflucht der Volksstaatsjugendzeit ihren Sammelpunkt entdeckt, wo den Freistaatsanfängen die mannigfaltigen Natur- und Kulturmischungen zu Hilfe kamen, um ihnen einen spezifisch bedeutenden Inhalt und eine um so größere Lebensfähigkeit inmitten größerer Länder mit andern Staatsformen zu verleihen.

Es ist, als spreche aus der Aarzone der alten Eidgenossenschaft die deutliche Absicht der Völkerlenkung und Staatengeschichte, diese kleinen Länder und Städte für ihre große politische Bestimmung mit außerordentlichen Natur- und Lebensgütern auszustatten.

Und sie alle haben mit Erfolg an der Aufgabe gearbeitet, einen Klein- und Freistaat zu schaffen, welcher sich aus den großen Unterthanenländern seiner Umgebung vortheilhaft herausheben würde als ein den Nachbarvölkern vorgebildetes Beispiel einer menschen- und kulturwürdigen Volksgenossenschaft.

Die Waldstätte lieferten die bedeutende Thatsache, daß die altdeutsche Gaufreiheit in den Schweizeralpen ihr Wanderziel gesucht und gefunden; die freien Städte Luzern, Zürich und Bern zeigten, wie die altersschwache Reichsfreiheit sich in den Alpencolonien der verfassungstreuen Volksgruppen verjüngte, und die bundesverwandten Gebiete Freiburg, Zug, Solothurn und Basel sorgten dafür, daß die uralte, fränkisch-burgundische Kultur jene Würze des Daseins und Entwicklung lieferte, welche der kleinen Hochlandsrepublik Berührung und Austausch mit den Fortschrittsvölkern aufgethan hat. Der Schlußstein dieser Zone eines staats- und kulturgeschichtlichen Ganzen ist Basel, das Kriegs- und Friedensthor der alten und jungen Eidgenossenschaft.

Wenn man dem Sinn und Geist der bevorstehenden Bundesfeier im „heil'gen Lande" Schwyz mit ganzem Verständniß begegnen will, so gibt es kaum eine bessere Vorbeschäftigung, als das schöne abgerundete Gebiet der Centralschweiz zwischen Gotthard, Jura, Aare und Rhein sich von seiner mittelalterlichen Vorgestaltung bis zur zeitgenössischen Vollendung zu vergegenwärtigen. Dies ist in dem vorliegenden Rahmen soeben versucht worden und soll in gelegentlichen Excursen in der Anknüpfung an die Tagesgeschichte weitere Versuche erfahren.

Für einmal wollen wir von der engern Zone zwischen Aare und Reuß zum Rhein ausgehen, in welcher sich eine Reihe von Kleinstädten wie Luzern, Aarau, Solothurn im Gegensatz zu den Kleinstaatsgroßstädten Zürich, Basel und Bern zu einer besondern Fortschrittsgruppe zusammenfinden.

Bereits macht hier die Natur gewisse Rechte auch in der Tagesgeschichte geltend, indem ihr feineres Studium ein neues Verkehrswerk zu Sprache bringt, das gleichsam die Diagonale im Parallelogramm der centralschweizerischen Personen- und Geisterbewegung darstellen soll in Gestalt einer Schafmattbahn.

Das Hagelwetter vom 6. Juni in der Ostschweiz.

Ganz jammervoll sind die langen Berichte, welche die ostschweizerischen Blätter bringen.

Im Kanton Zürich fällt der Hauptschaden auf einen Strich, der über die Gemeindebänne von Bachs, Stadel, Bülach, Norbas, Buch, Henggart, Dägerlen, Eschlikon-Dynhard, Rickenbach, Kefikon, Islikon, Frauenfeld, Hüttlingen, Amlikon-Bisegg, Weinfelden, Berg, Güttingen-Kesswyl an den Bodensee reicht. Dieser Strich ist geradlinig.

Es ist ein Jammer, was Alles unsere armen Bauern in der immer noch nicht enden wollenden langen Periode des Mißgeschickes zu tragen haben. Und doppelt grausam muß der Schlag von vorgestern empfunden werden, da gerade in der heimgesuchten Zone fast durchweg die Kulturen vielversprechend dastanden, und namentlich die Reben einen Traubenschuß zeigten, wie er seit Dezennien nicht mehr so reichlich gesehen worden.

In Bülach ist alles zerschlagen, Futter, Getreide, Kartoffeln, Reben, Alles! Kein Obst! Das Ackerfeld muß neu angepflanzt werden. Berichte aus Henggart, Hettlingen, Dägerlen, Rutschweil, Dynhard, Welzikon, Eschlikon, Altikon, Rikenbach konstatiren, daß das Unwetter urplötzlich kurz vor 6 Uhr, also überall gleichzeitig hereingebrochen sei. Während 10 Minuten fielen bei totaler Windstille die Schlossen in der Größe von kleinern Hühnereiern senkrecht und dicht zur Erde. Nicht überall ist der Schaden gleich groß. Besonders arg mitgenommen wurden Dägerlen, Rutschweil, Berg am Weier, und ein Theil von Eschlikon. Hettlingen und Henggen haben weniger gelitten. In Rutschweil sind der Roggen und theilweise auch der Weizen und das Korn sowie die übrigen Feldfrüchte völlig zerhackt; an vielen Orten ist das Heugras wie gewalzt und muß jedenfalls unverzüglich abgemäht werden, was nur mit vieler Mühe geschehen kann. In den Reben dürfte in Rutschweil, Berg am Weier und Eschlikon gut ⅔ des Ertrages vernichtet sein. Der starke „Traubenschuß", 20—40 Trauben an einem Stocke, liegt größtentheils abgeschlagen am Boden. Da wo Bäume stehen, ist der Boden mit 25—30 Centimeter langen Fruchtzweigen förmlich überdeckt; die Hoffnung auf eine Wein- und Obsternte ist sozusagen völlig zerstört.

Besonders arg hat das Unwetter um Turbenthal gehaust, hunderte von Fensterscheiben sind zerschlagen.

Und dann die Berichte aus dem Thurgau:

Aus Frauenfeld wird vom 6. Juni der „Berner Ztg." geschrieben: Der heutige Abend gestaltete sich zu einem der unglücklichsten für weite Gegenden der Ostschweiz. Nach ungemein drückender Hitze sammelten sich gegen 6 Uhr hin bedenkliche Wolken am westlichen Himmel; dumpfe Donner verkündeten von weitem drohendes Unheil; weißgelbe Wölkchen ließen das äußerste fürchten, wenn nicht für uns, so doch für die angrenzenden Gefilde des „Rückens" und Unterseers. „Kommt es? Kommt es nicht? Gewiß kommt's! Nein, es kommt nicht!" Ein plötzlicher „Rätsch" an die Fenster des Zimmers — und vor uns lag er, der Aufklärung gebende Geselle — ein Hagelklumpen, wir lügen und übertreiben nicht — so groß wie ein preußischer Thaler und 27 mm im Durchmesser! Er war der größte der Gefallenen nicht — es gab deren mit 35 und noch mehr Millimeter Durchmesser — und jetzt das Konzert! Das blitzte, wetterte, donnerte und hagelte, klingelte, rasselte und klirrte, als ob sämmtliche Unholde es auf uns abgesehen und binnen acht bis zehn Minuten lag die Hoffnung eines ganzen, langen Jahres darnieder! Von Bülach beginnend, wie man uns sagt, zog sich das Unwetter über Andelfingen, Frauenfeld, Märstetten — Bischofszell und weiter bis über Altnau an den Bodensee hin, einen nicht eben breiten, aber nur um so traurigeren Weg hinter sich lassend. Der Segen des Jahres und wohl zum bessern Theil auch des folgenden ist dahin: Das Gras ist in den Boden gehackt, die Reben — schon durch den Frost hergenommen — stehen kahl und trostlos, die Obstbäume wie Besen. An der eidg. Kaserne wurden 380 Scheiben zerschlagen. Hunderte der edelsten Sänger liegen todt am Boden. Von Salat, Erbsen, Bohnen ꝛc. in den Gärten auch nicht mehr die Spur. Die Lokalchronik der Ostschweiz wird den 6. Juni dieses Jahres mit Wehmuth eintragen.

Das Unwetter brach so urplötzlich und unerwartet und von Anfang an mit solcher Wucht los, daß es in den meisten Wohnungen nicht mehr möglich war, die Fensterläden zu schließen, und daß Personen, die sich auf der Straße befanden, sich kaum rasch genug und nicht ohne vom Hagel gepeitscht zu werden, in die nächsten Häuser flüchten konnten. Die Schlossen, worunter auch keilförmige, fielen in der Größe von Hasel- und Baumnüssen und in solcher Dichtigkeit, daß man noch am Sonntag Morgen stellenweise ganze Haufen antraf.

„Vom furchtbaren Orkan gepeitscht, wurden die

69

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Nicht ein Wort mehr," wiederholte Stefan. „Lange und tief habe ich Deine Kälte und Dein Mißtrauen empfunden, mein lieber Hermann, aber ich habe das Gelübde abgelegt, Alles zu ertragen und Dir zu beweisen, daß Du mir Unrecht gethan habest. Glaube mir nur, daß mir mein Glück — mein unerwartetes Glück nicht wenig durch den Gedanken verbittert wurde, daß Du mich falsch beurtheilen möchtest."

Hermann entzog seiner Cigarre kräftigere Rauchwolken.

„Aber von jetzt ab, mein lieber Hermann, werden wir einander besser verstehen und Du wirst es glauben, daß Dein Wohlergehen mir am Herzen liegt; an wen hätte ich auch sonst zu denken — abgesehen von meiner Mutter, meiner theuren Mutter. So dürfen wir denn wohl annehmen, daß unsere kleine Unterhandlung zu einem Einverständniß geführt habe, nicht wahr, Hermann? Du erhältst eine Anstellung und ich werde belohnt sein, indem ich Euch glücklich sehe."

Hermann nickte; die Erwähnung Una's hatte ihn mit Dankbarkeit erfüllt.

Stefan seufzte.

„Ich weiß nicht, aber ich will meine Pflicht thun. Es ist ein immenser Reichthum, Hermann."

„Ich freue mich darüber," sagte Hermann hastig; „ich beneide Dich nicht mehr; mir ist Una mehr noch, als das reiche Erbe, und wenn sie mein ist, mag Dir Hurst Leigh gehören. Aber wie wird es mit Rolfe werden?" fügte er dann zweifelhaft hinzu.

„Ueberlasse mir das," bemerkte Stefan vertrauensvoll. „Ich werde ihn schon bestimmen. Aber es wird am besten sein, daß wir unser Uebereinkommen noch eine Zeit lang für uns behalten, da er das Nothwendigste von meinen Lippen hört. Verstehst Du?"

Hermann verstand ihn nicht ganz; ihm wäre es am liebsten gewesen, gleich zu Gideon Rolfe gehen zu können, um die Sache auf geradem Wege zu entledigen, aber er war ja gewissermaßen in der Hand Stefan's.

„Nun wohl," erwiderte er.

Hermann wünschte allein zu sein, um noch einmal die seltsame Unterredung zu überdenken und um sich dem Bewußtsein überlassen zu können, daß Una sein war.

„Nun, wenn Du gehen willst," sagte Stefan zögernd, „so will ich Dich nicht zurückhalten, aber ich erwarte, daß Du diese Wohnung hier zu Deinem zweiten Heim machen wirst."

Zweifelhaft blickte Hermann umher.

„Und natürlich werden wir uns bei meiner Mutter sehen."

Diese Einladung nahm Hermann mit Herzlichkeit an.

„Gute Nacht, gute Nacht, mein lieber Hermann," sagte Stefan, einen Leuchter vom Tische nehmend, um ihn bis zum Ausgange zu begleiten.

Als Hermann raschen Schrittes hinweggegangen trat Stefan in das Zimmer zurück, schloß die Thür und sank in den Lehnstuhl. Bewegungslos saß er da, mit verschränkten Armen und todtenbleichen Zügen.

„Ja ja," murmelte er, „ich habe mein Spiel gut gespielt — ich habe ihn überlistet. Ein Anderer würde es versucht haben, ihm offen ein Hinderniß in den Weg zu setzen, was ein Sturm unvermeidlich gemacht hätte; aber mein Plan ist weiser. Wie hätte ich auch denken sollen, daß mir das Schicksal einen solchen Streich spielen werde, wo ich ihn so sicher hielt! Ich Thor — Thor, der ich war! Es wäre besser gewesen, sie dort im Herzen des Waldes zu lassen! Und doch!" flüsterte er leiser, „es ist nicht so schlimm gewesen; ich habe ihn jetzt in meiner Hand. Ich hasse ihn!" Und unwillkürlich erhob sich die geballte Faust und die Lippen preßten sich krampfhaft gegen einander. Dann, einem bösen Gedanken folgend, sprang er auf und zog die Schelle.

Unhörbar fast trat Slimmers ein.

„Nun, was hast Du erfahren?" fragte Stefan den Eingetretenen.

„Sehr viel, Herr, in der kurzen Zeit. Die junge Dame bei Frau Davenant —"

„Das Alles weiß ich schon," unterbrach Stefan den Diener ungeduldig. „Wie ist es mit Herrn Newcombe?"

„Es ist, wie Sie erwartet, Herr. Herr Newcombe befindet sich in Verlegenheiten."

„Ah!" sagte Stefan mit unverhohlener Befriedigung. „Er hat gespielt und Wechsel ausgegeben. Auch sind noch einige alte Verpflichtungen, welche der Wucherer Moses in Händen hält."

Stefan nickte und rieb seine Hände.

„Ich weiß, daß Moses ein gefährlicher Mann ist. Fahre fort!"

„Aber man erzählt sich," fuhr Slimmers zu seinem Gebieter aufblickend, fort, „daß Herr Newcombe im Begriffe stand, durch eine reiche Partie diese Schwierigkeiten zu beseitigen."

Stefan lehnte sich in seinem Stuhle zurück und lächelte.

Hagelsteine von bei uns nie erreichter Größe, viele 35 bis 45 Gramm schwer, weiß und kugelrund, wenige konisch, gegen die Bäume, Häuser und Pflanzungen geworfen, daß in der kurzen Frist von 13 Minuten letztere meist der schönen Belaubung und Früchte beraubt, Gemüse, Futter und Getreide zerhackt waren. Von einem Ertrag ist keine Rede mehr, wird aus Lustorf und Thundorf geschrieben.

In Bonau fielen Schlossen in der Größe von Haselnüssen bis zu Hühnereiern während einer Viertelstunde, so daß Roggen, Weizen und Korn völlig vernichtet sind, Klee und Heugras auf den Grund zerhackt, das Obst an den Bäumen abgeschlagen und die Bäume sonst überhaupt stark beschädigt; sogar Schindeldächer wurden ganz zerfetzt. Fensterscheiben, wo die Läden nicht frühzeitig geschlossen werden konnten, wurden zahlreich zertrümmert.

Aus Weinfelden wird geklagt: Unsere Kulturen, die noch vor wenigen Tagen reichen Ertrag versprachen, sind vernichtet! Wie hingewalzt liegen Saat- und Wiesenpflanzungen da. Die Reben, bekanntlich die Hauptlieferanten des Weinfelder Wohlstandes, haben, geknickt unter dem rauhen Szepter des grollenden Jupiters, ihre Träublein und Schößlein verloren und zeugen laut von dem stummen Jammer unserer Winzer, die ihren einzigen Gewinn im Ertrag ihrer Reben suchen müssen! Das Gewitter vom 6. Juni war eine Landeskalamität.

Aus Güttingen: Die Hagelkörner fielen in der Größe von Baumnüssen so dicht, daß in einigen Minuten der Boden einer Winterlandschaft glich. In Feldern, Reben und Wiesen ist streckenweise Alles vernichtet.

Aus Keßweil wird berichtet: Steine in der Größe von Nüssen fielen massenhaft und noch Sonntags Mittag konnte man genug solche zusammennehmen. Die vielversprechenden Obstbäume sind ihres Schmuckes beraubt, Zweige und Früchte bedecken den Boden dicht. Roggen, Korn und Weizen, Gras und Klee liegen zerhackt auf dem Boden. Auch an den Gebäuden ist der Schaden nicht unbedeutend; Dachziegel u. Fensterscheiben sind viele zertrümmert.

Eidgenossenschaft.

— h. Nationalrath. Abendsitzung v. 8. Juni. Joos stellt die Motion, der Bundesrath solle Bericht und Antrag darüber bringen, ob nicht Art. 26 der Bundesverfassung folgenden Zusatz erhalten solle: Der Bund wird die Grundsätze feststellen, gemäß welchen die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu geschehen hat.

Curti und mehrere Mitunterzeichner stellen eine Motion betr. Unterstützung der Landwirthschaft durch den Bund im Sinne der Erleichterung der Erlangung von Subventionen, der Ausbildung von Geometern, der Beschaffung von Kunstdünger und Veranstaltung einer Enquete über die Bodenverschuldung.

Die Abstimmung über die Motion Brenner betr. die Amnestie wird unter Namensaufruf vorgenommen. Die Motion wird mit 69 gegen 58 Stimmen erheblich erklärt.

Gegen Erheblichkeitserklärung der Motion stimmten: Abegg, Aeby, Ador, Bachmann, Baldinger, Beck-Leu, Bonzanigo, Bürkli, Chastonay, Dähler, Decurtins, Dufour, Erismann, Erni, Eschmann, Gaillard, Good, Grand, Häberlin, Hediger, Hochstraßer, Holdener, Keel, Keller, Koch, Kuntschen, Locher, Luter-Müller, Merkle, Ming, Moser, Pestalozzi, Polar, Python, Richard, Risch, Roten, Schäppi, Scheuchzer, Schindler, Schmid (Bünden), Schmid (Uri), Schubiger, Schwander, Speiser, Staub, Steiger (St. Gallen), Steiger (Bern), Steinemann, Sturzenegger, Theraulaz, Tobler, Ursprung, Vogelsanger, Volonterio, von Matt (Nidwalden), Weißenbach, Wuilleret.

Abwesend waren: Benziger, Bühler (Bünden). Bühler (Zürich), Chanssen, Choquard, Cramer-Frey, Gatti, Großjean, Hammer, Kinkelin, Martin, Rebmann, Scherrer-Füllemann, Schobinger, Viquerat, Vogler, de Werra, Zemp. Lachenal als Präsident stimmt nicht Die Uebrigen stimmten für die Erheblicherklärung der Motion.

— Bundesstadt. Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung eindringlich die Annahme des von den Räthen durchberathenen Gesetzes betreffend zivilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter; sonst würde auf ein einheitliches Zivilrecht vielleicht noch auf Jahrzehnte verzichtet werden müssen.

Der Bundesrath verlangt von der Bundesversammlung folgende Nachkredite pro 1891: Bundesfeier 150,000 Fr. (mit dem früheren Kredit: 250,000 Fr.); Mehrkosten der Okkupation im Tessin 113,780 Fr.; für Terrainaufnahmen behufs weiterer Befestigungsanlagen an der Südfront, namentlich St. Maurice-Martigny 50,000 Fr., letztere auf 3 Jahre vertheilt. Für den Bau des Verbindungstunnels zwischen Fort Airolo und Gotthardtunnel 350,000 Fr.

— h. Der Bundesrath wählt zum Postcommis in Zofingen Herrn Franz Josef Güntert von Mumpf, Postaspirant in Rheinfelden.

Zentralbahnaktien-Ankauf. Zur Berathung kommt vorerst der Gesetzesentwurf betr. das Stimmrecht der Aktien. Die Kommission, für welche Bezzola und Stockmar referiren, beantragt, daß bei Eisenbahngesellschaften, bei welchen Bund oder Kantone als Aktionäre betheiligt sind, eine Beschränkung nicht stattfinde. Der Antrag wird von Forrer, Python, Speiser, Schmid (Uri), bekämpft, mit 65 gegen 49 Stimmen angenommen.

— „La Suisse", Lebensversicherungs-Gesellschaft, gegründet in Lausanne im Jahre 1858. Soeben gelangen wir in den Besitz des 32. Rechenschafts-Berichtes dieser sehr soliden und vortheilhaften Gesellschaft, dessen Verwaltungsrath aus folgenden Herren besteht: L. Rambert, Advokat, in Lausanne, Präsident; G. Monier in Genf, Präsident des internationalen Komites des „Rothen Kreuzes"; E. Bory-Hollard, Banquier, in Lausanne, Präsident des Verwaltungsrathes der Jura Simplon-Bahn; Dr. Marc. Dufour, Augenarzt, in Lausanne; E. Humbert, gewes. Banquier, in Neuenburg; C. Masson, Banquier, in Lausanne; E. Renevier, Professor, in Lausanne; G. Schopfer, Kaufmann, in Morges; A. Welti, gew. Direktor der aarg. Kantonalbank, in Aarau; F. Hofer, Präsident der bernischen Bodenkreditanstalt, in Bern; Ch. Boiceau, Advokat, gew. Regierungsrath, in Lausanne; und F. Bodmer-Weber, Präsident des schweiz. kaufmännischen Vereins in Zürich.

Direktor der Gesellschaft ist Herr H. de Cérenville in Lausanne. Die diesjährige Versammlung der Aktionäre, welche vorliegenden Rechenschaftsbericht genehmigte, fand am 25. April statt.

Während des letzten Jahres sind dem Institut 560 Versicherungsanträge zugegangen und zwar 516 für Kapitalien im Gesammtbetrage von Fr. 3,525,354. — Hievon wurden 55 Anträge abgewiesen, 8 zurückgezogen und 19 waren am 31. Dezember noch nicht erledigt. Wirklich abgeschlossen wurden 434 Versicherungen mit Fr. 3,035,354. 30. Zu diesen sind noch 5 weitere Anträge mit Fr. 46,111. —, welche Ende 1889 noch pendent waren, hinzuzurechnen, so daß sich pro 1890 eine Gesammtversicherungssumme von Frkn. 3,081,465 ergibt, eine Ziffer, welche von der Gesellschaft nur einmal überschritten wurde, im Jahre 1871.

„Dies beweist uns," heißt es im Berichte, „daß wir erfolgreich gegen die Konkurenz kämpfen können, wenn wir nur die nun einmal zum Betriebe nothwendigen Opfer zu bringen wissen; es beweist ferner, daß trotz der für Handel, Industrie und Landwirthschaft schwierigen Jahre die Lust zur Versicherung und die Neigung zum Sparen sich in der Bevölkerung immer mehr verbreiten."

Der Versicherungsbestand weist abzüglich Rückversicherungen für das Berichtsjahr eine Nettovermehrung von 218 Kontrakten auf, denen Frkn. 1,263,308. 64 an Kapitalien und Fr. 15,450. 20 in Renten entsprechen.

Hauptsächlich sind es die „gemischten Versicherungen", welche im Zunehmen begriffen sind, ein Umstand, der gewiß im Interesse der Gesammtheit zu begrüßen ist; denn es ist eine schöne und nützliche Sache, nicht nur für den Fall des Ablebens, sondern auch für die alten Tage vorzusorgen.

Interessant ist es, aus dem Berichte zu erfahren, wie hoch die Mittelwerthe der Versicherungen sind. Sie sind, abzüglich Rückversicherung,

Fr.	6125. —	für die Todesfall-Versicherungen	
„	6952. 38	„ „ gemischten	„
„	2349. 68	„ „ Aussteuer-	„
„	390. 71	„ „ Renten-	„

Der Gewinn- und Verlust-Conto schließt mit einem Nettogewinn ab von Fr. 174,290. 09, der den Jahren 1887, 1889 und 1890 zuzuschreiben ist. Dazu wird bemerkt, daß sich die zu einem sichern und ruhigen Geschäftsgang nothwendige Spezialreserve im Betrage von Fr. 71,218. 09 schließlich in den letzten vier Jahren gebildet hat.

Der Nettogewinn findet folgende Vertheilung:

	Fr.	Ct.
50 % den Versicherten	87,175.	05
40 % den Aktionären	69,716.	04
5 % dem Verwaltungsrath	8,714.	50
5 % dem Direktor	8,714.	50

Der Bilanz entnehmen wir noch folgende Daten:

Das Aktienkapital beträgt	2,000,000.	—
Die statutarische Reserve	100,000.	—
Die Reserve f. etwaige Verluste auf Geldanlagen	44,433.	35
Die Spezialreserve	71,218.	09
Die Kriegsreserve	770.	—
Das Deckungskapital (abzgl. Rückversicherung)	6,031,348.	20
Die gesammte Bilanzsumme	8,894,282	67

Die am 1. Juli fällige Dividende wurde auf 20 Franken festgesetzt.

„La Suisse" hat im Verhältniß zu andern Unternehmungen ähnlicher Art bescheidene Jahresergebnisse für die Aktionäre aufzuweisen, dagegen bietet sie ihren Versicherten Vortheile, wie sie nicht jede andere Gesellschaft aufzuweisen vermag.

— An der Jahresversammlung des schweizerischen Stolze-Stenographenvereins nahmen circa 150 Stenographen Theil. Als Centralpräsident wurde Hr. Würth, Lehrer in Lichtensteig, gewählt. Am Wettschreiben betheiligten sich 150 Mitglieder. Den ersten Preis im Schönschreiben erhielt Heß aus St. Gallen; im französischen Wettschreiben erhielt den ersten Preis Hasler, Adjunkt bei der eidgen. Oberpostdirektion; im Gruppenwettschreiben mit 250 Silben in der Minute Gschwendener aus St. Gallen. Das Meisterschaftsschreiben wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 8. Juni. 1891.

Der Regierungsrath wählt an die durch den Rücktritt des Herrn E. Schaufelbühl vakant gewordene Stelle eines Direktors und Oberarztes der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden den bisherigen Sekundararzt Herrn Adolf Weibel von Muri. Der Amtsantritt derselben hat auf den Zeitpunkt zu erfolgen, in welchem die Stelle des Sekundararztes wieder besetzt sein wird. Letztere Stelle wird demgemäß zur Wiederbesetzung ausgeschrieben (Frist zur Anmeldung bei der Direktion des Innern bis 4. Juli).

Die allg. aarg. Ersparnißkasse bringt dem Regierungsrath zur Kenntniß, daß ihm Verwaltungsrath nach vorausgeganger Statutenrevision und mit Genehmigung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau beschlossen habe:

1. Es sei dem Gemeinderath Aarau ein Beitrag von Fr. 100,000. — an die Kosten eines Neubaues der Kantonsschule in Aarau auf 1. Juli 1894 schenkungsweise zur Verfügung zu stellen.

2. Die Leistung dieses Beitrages sei an die Bedingung geknüpft, daß mit dem Neubau bis längstens 1. Juli 1894 begonnen werde, ansonst die Schenkung dahinfalle.

Diese Mittheilung wird unter bester Verdankung an den Verwaltungsrath und die Kulturgesellschaft vom Regierungsrath entgegengenommen.

Nachdem die Studien über die Korrektion der Ortsverbindungsstraße zwischen Leutwyl und Boniswyl nunmehr beendet sind, legt die Baudirektion ein bezügliches Ausführungsdekret vor. Die Kosten sind auf 20,000 Franken veranschlagt, die nach dem Vorschlag zu 1/4 vom Staate und zu 3/4 von den betheiligten (11) Gemeinden getragen werden sollen. Der Regierungsrath genehmigt den Vorschlag und legt das Dekret dem Großen Rath zum Entscheid vor.

Nach den Vorschlägen der Direktion des Innern gelangen die pro 1891 budgetirten Staatsbeiträge an die im Kanton bestehenden 11 Bezirksarmenvereine (Fr. 18,000) und an die 102 Frauenvereine (Fr. 4000) zur Vertheilung.

Zur Vorlage gelangt die Rechnung über die von den Gemeinden für 1890 an den Kanalstraßenunterhalt zu leistenden Beiträge. Dieselben belaufen sich für dieses Jahr auf Fr. 20,000 (im Vorjahr auf Fr. 18,800). Die Baudirektion wird ermächtigt, die Beiträge einzuziehen zu lassen.

— In Aarau ist der Bau eines bescheidenen evangelischen Vereinshauses, das nicht über 25,000 Fr. kosten soll, geplant und es soll nächstens mit den bezüglichen Arbeiten begonnen werden.

— Zofingen. (Corr.) Die am Sonntag den 7. Juni in hier versammelte aarg. Notariatsgesellschaft war nicht gerade zahlreich besucht, namentlich die ältern Herren waren nicht erschienen.

Unter dem Vorsitz des Herrn Notar Gloor in Reinach wurden die Vereinsangelegenheiten rasch erledigt. Unter Anderem ist die Anschaffung der Zeitschrift für schweizerisches Recht und derjenigen des bernischen Juristenvereins beschlossen worden. An ein Referat von Herrn Notar Keller in Aarau über die Rechtsnormen der Handelsgesellschaften knüpfte sich über die Verantwortlichkeitsfrage der leitenden Organe von Aktiengesellschaften eine Diskussion, die namentlich von HH. Gloor und Stirnemann benutzt wurde.

Ein weiteres Traktandum: „Mittheilungen aus der Praxis" brachte manch Interessantes hervor.

Ein Dekret schreibt vor, daß die Waisengelder bei der Aarg. Bank zinstragend angelegt werden müssen. Verschiedene Waisenbehörden haben nun diese Vorschrift mit Rücksicht auf unsere guten Geldinstitute als illusorisch befunden und Waisengelder auch bei solchen Anstalten angelegt. Dieses von der dekretlichen Vorschrift abweichende Verfahren hat nun zu wiederholten Malen zu Beschwerden und Rekursen an den Regierungsrath geführt, der bald so oder anders entschied, so daß also die Praxis eine schwankende ist.

Sämmtliche Votanten, die Herren Berger, Gloor, Roth und Stauber waren der Ansicht, daß dieses Dekret von 1855 durch seitherige Entstehung anderer solider Kreditinstitute die Bedeutung von damals verloren habe und in die Rumpelkammer gehöre.

„So, so," sagte er, „und wer ist diese glückliche junge Dame?"

„Fräulein Isabella Carlsley."

„Stefan stutzte und rief aus: „Was?"

„Fräulein Carlsley," wiederholte Slimmers, ohne die mindeste Aenderung des Tones oder der eisigen Ruhe zu verrathen.

„Nein — das ist eine Lüge!" bemerkte Stefan. „Wo hast Du das gehört?"

„Im Klub, Herr; es ist das Stadtgespräch. Herr Newcombe hat seit einiger Zeit sehr vertraut mit Fräulein Carlsley verkehrt. Ich hörte, daß Herr Newcombe von dem Wagen der jungen Dame überfahren worden sei und daß sie ihn darauf selbst nach Hause gebracht habe. — Der Kutscher Fräulein Carlsley's hat mir das selbst bestätigt."

„Weiter," drängte Stefan.

„Das ist alles, Herr," war die Erwiderung.

Stefan schwieg einen Augenblick, dann wandte er sich zum Schreibtische und schrieb einen kurzen Brief.

„So, gehe morgen zu Moses und sage ihm, daß er Herrn Newcombe nicht pressen solle — ich denke nicht, das es mehr als dieses Winkes bedarf — aber sage ihm weiter, daß ich alle Schuldscheine und Wechsel des Herrn Newcombe gegen guten Preis kaufen werde. Verstehst Du? Ich wünsche jede Schuldforderung zu erwerben."

Als nächster Versammlungsort wurde Aarau bestimmt. Das Nachmittagstraktandum kam im „Nötzli" zur Verhandlung. Der wackere Wirth hatte es meisterlich verstanden, seine Gäste bis gegen Abend „sesshaft" zu halten, wozu übrigens auch „Meister Petrus" behülflich war.

Nach unserm heutigen Befinden kredenzte Hr. Merz ein gutes Tröpfchen. Besten Dank!

— # Freiamt. Trotz der schlechten Witterung liegen bereits „Mahden" auf den Wiesen, die der Dürre warten; die Heuernte wird eine verhältnißmäßig ordentliche werden in Bezug auf Quantität; die Obstbäume stehen vielversprechend. Der reichlich gefallene Regen und der Wind der gestrigen Nacht haben Roggen und Gras zu Boden geneigt.

Bedeutend ungünstiger sieht es im Unterfreiamt aus; unterhalb Wohlen stehen Gras und Getreide dünn und niedrig; auch die Obsternte verspricht nicht reichlich auszufallen.

Heute sind die im letzten Herbst ausgehobenen Rekruten im Freiamt in starker Zahl nach Aarau zur Einkleidung eingerückt; sie gehen heute nach Luzern ab, um dort die Rekrutenschule zu bestehen. —

— Beltheim. (Eingesandt.) Wie schon berichtet, hatten wir dieses Frühjahr einen sehr starken Maikäferflug, aber die Verordnung vom 4. April 1879 über Verminderung und Vertilgung der Maikäfer wurde bei uns vollständig ignoriert und sind wir begierig zu vernehmen, wie sich unsere Behörde mit dem Tit Bezirksamt punkto § 18 der Verordnung abfinden wird.

Wenn die Verordnung noch zu Kraft besteht, so soll man ihr Nachachtung verschaffen, sonst begeht man ein Unrecht gegenüber dem betreffenden Konkordate.

— Zurzach. Unteraarg. Turnfest. (Corr.) Festbericht. Verregnet! Ja das Fest, auf welches wir Zurzacher so Vieles thaten, begann mit strömenden Regen und mit Regen hörte es auf; in der Zwischenzeit hatte man allerdings noch einige Sonnenblicke, die aber die Beeinträchtigung des Regens nicht aufzuheben vermochten.

Die Turner rückten zahlreich ein und arbeiteten trotz aller Hindernisse meisterlich.

Beim Bankett toastirte Herr Nationalrath Ursprung in einer kurzen formvollendeten Begrüßungsrede auf das Vaterland.

Die Arbeit wurde bald wieder aufgenommen und dauerte ununterbrochen bis 4 Uhr. Das Kampfgericht ordnete nun die Leistungen der Sektionen und Einzelwettturner und um 5 Uhr wurden die nachstehenden Resultat eröffnet:

Nationalturnen:

1.	Hensi, Otto, Rheinfelden	66 Punkte,
2.	Deuschle, Josef, Baden	63 „
3.	Mäder, W., Baden	63 „
4.	Weber, Fritz, Brugg	63 „
5.	Wuest, Albert, Seebach	63 „
6.	Wuest, Johann, „	63 „
7.	Ammann, Anton, Rheinfelden	62 „
8.	Hensi, Traugott, Rheinfelden	61 „
9.	Weber Johann, Basserstorf	61 „
10.	Schaufelbühl, Edwin, Zurzach	59 „

Kunstturnen:

1.	Sommerhalder, Wettingen	68 „
2.	Bauer, Rheinfelden	64 „
3.	Gerster, Wettingen	64 „
4.	Schmid, Rheinfelden	63 „
5.	Staub, Emil, Brugg	63 „
6.	Schneider, Seebach	62 „
7.	Byland, Wettingen	62 „
8.	Schiffmann, Baden	62 „
9.	Hohler, Martin, Rheinfelden	60 „
10.	Byland, August, Zurzach	57 „

Sektionswettturnen:

Kaiseraugst	85,70 „
Baden	82,80 „
Brugg	82,23 „
Zurzach	81,66 „
Rheinfelden	76,08 „
Klingnau	75,58 „
Münchwylen	72,93 „

Von den verschiedenen Sektionen erhielten im Einzelwettkampfe Gaben: Brugg 13, Rheinfelden 12, Kaiseraugst 11, Wettingen 10, Zurzach 8, Baden 7, Embrach 5, Seebach 4, Basserstorf 3, Aarburg 2, Murg 2.

Nachdem das Gros der Turner den letzten Zug zur Heimreise benutzte, versammelten sich die Rheinfelder und Kaiseraugster mit den Kollegen von Zurzach noch im Saale zum „Ochsen", wo mit den Kranz- und andern Jungfrauen manch Tänzchen gedreht und fröhliche Stunden verlebt wurden. Ob's dabei etwa neue Verbindungen abgesetzt, sind wir nicht in der Lage mitzutheilen. Die Zeit wird lehren.

Das Fest wäre, das sind wir gewiß, eines der gelungensten geworden, wenn der Himmel nicht einen Strich dadurch gemacht hätte, die Turner haben uns in vielen Beziehungen mehr als einmal Complimente gemacht und wir wären's noch wohl zufrieden, wenn nur nicht das leidige „Defizit" im Hintergrunde stände. Doch wir werden auch dieses verschmerzen.

Zürich.

— Der landwirthschaftliche Nothstand wurde in der Kommission behandelt und folgende 12 Punkte zur Abhülfe vorgeschlagen: 1. Revision des Steuergesetzes; 2. Förderung des Hausverdienstes durch Organisation von Früh- und Spätzügen, Verstaatlichung der Wasserkräfte ꝛc.; 3. Entlastung der Landgemeinden; 4. Monopole und indirekte Steuern; 5. Förderung des landwirthschaftlichen Bildungswesens; 6. Viehversicherung durch Genossenschaften, Vieh-Leihkassengründung, Viehscheinstempelfonds, Versuch der Güterzusammenlegung in einer zerstückelten Gemeinde und genossenschaftlicher Viehhaltung; 7. Aenderung der Hypothekargesetzgebung; 8. Schutz der Produktion durch Lebensmittelkontrole; 9. Inspruchnahme der Kantonalbank für Schuldenamortisation, Zinsreduktion, Leistung von Beiträgen an sinkende Oekonomien, direkte Unterstützung verarmter Gemeinden; 10. Hebung des Genossenschaftswesens; 11. Revision der Gantordnung; 12. Hebung der Bodenkultur.

In der Sitzung hat Herr Regierungsrath Nägeli dem Bauernführer Keller gesagt: „Sie werden sich in den zwei Tagen überzeugt haben, daß man auch, ohne mit Hacke und Karst umzugehen, Verständniß für die Landwirthschaft haben kann!"

Keller habe hierauf keine Antwort gefunden, er habe sich überhaupt als eine Persönlichkeit ohne hervorragenden Eigenschaften erwiesen.

Aber warum hat dieser Regierungsrath gewartet, bis Keller, der Bauer, den Anstoß zu jenen 12 Punkten gab?

Das ist eine sehr wohlfeile Pfauenfeder, die sich dieser Regierungsrath aufgesteckt hat.

Verschiedenes.

— Der Zweck heiligt die Mittel. Einem Aargauer, der ein Loos für den Bau der römisch-katholischen Kirche zu Lenzburg gekauft und richtig — auch gewan — ist die kurze Freude schnell verdorben worden. Aus was bestand der Gewinn? Etwa in einer Mehlbürste, derentwegen eine alte Jungfer von Luzern mit Billiet II. nach Zürich reiste, als die Gewinne der Landesausstellung bekannt waren; o nein, viel Köstlicheres wurde seitens den Gönnern der römisch-katholischen Richtung serviert: Der Mann mit dem Preise Nr. 5283 erhielt einen Einsiedlerkalender vom Jahr 1887. Ist das Ernst oder Schund? Wir unserseits hätten erwartet, daß einem solchen Treiben der Riegel gesteckt würde, allein wenn die h. Regierung wahrscheinlich aus Gefälligkeit der Berner Regierung erlaubt, ihre Münsterbauloose im Kanton zu colportiren, so muß natürlich gleiche Elle sein; aber fort mit diesen Lotterien, denn der jesuitische Grundsatz: „Der Zweck heiligt die Mittel", soll nicht noch staatlich sanktionirt werden, so schreibt der liberal-konservative „Aargauer".

Neueres und Telegramme.

Bern, 8. Juni. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Der Nationalrath hat mit 69 gegen 58 Stimmen die Motion Brenner, der Bundesrath solle über die Amnestirung der wegen der Theilnahme an den Tessinerereignissen von im Frühling 1889 und September 1890 den eidgen. Assisen überwiesenen Personen Bericht und Antrag überbringen, erheblich erklärt.

Bern, 8. Juni. Behufs des Baues der Festungswerke an andern Punkten der Südfront, insbesondere bei St. Maurice-Martigny in Wallis, welche die Bedeutung der Gotthard-Befestigung wesentlich erhöhen, verlangt der Bundesrath von der Bundesversammlung einen Nachkredit von Fr. 50,000 für Aufnahme der bezüglichen Studien.

Bellinzona, 8. Juni. (Telegr. d. „A. N.") Bei überfüllter Tribüne nahm heute der Prozeß Scazziga seinen Anfang. Um neun Uhr betrat das Bezirksgericht, bestehend aus den Advokaten Stefani und Monighetti und dem Landrath Gianetta den Saal. Scazziga trat unter Begleitung von Gendarmen ein. Er sieht mager und niedergeschlagen aus, die Stimme ist fest. Es stehen ihm als Vertheidiger sein Onkel Scazziga und die Anwälte Borella und Bolla zur Seite. Als Staatsanwalt figurirt Volonterio. Die Zivilpartei wird durch Respini und Rusca vertreten.

Der ganze Vormittag im Scazzigaprozeß wurde durch einen Zwischenfall ausgefüllt. Auf der Zeugenliste stand auch Respini; der Gerichtspräsident strich ihn, da Respini als Anwalt der Zivilpartei nicht Zeuge sein kann. Das Vertheidigerkollegium protestirte gegen die Streichung. Die Frage ist noch unentschieden; je nach Umständen wird Respini nicht Vertheidiger sein können.

Berlin, 8. Juni. Nach einem Telegramm der deutschen Botschaft zu Konstantinopel von heute Nachmittag sind sämmtliche Gefangene befreit und befinden sich auf dem Wege nach Kirkilisse.

London, 8. Juni. Der Omnibus-Verkehr bleibt auch heute Morgen stockend.

Rom, 8. Juni. Das gestrige Erdbeben reichte nach dem Centralbureau für Meteorologie gemäß den Erdbeben-Apparaten bis Florenz, Aquila und Rom. Rom verspürte das Erdbeben um 2 Uhr 6⅔ Minuten Morgens.

Rom, 8. Juni. Kammer. Nicotera beantwortete eine Anfrage Minnisalchis dahin, das Erdbeben sei in Oberitalien heftig und langdauernd gewesen.

In Tregnago, Badiacalavena und Mergenizzo sind die Wohnhäuser stark beschädigt; in Mergenizzo ging ein Menschenleben verloren. Die Regierung traf Hilfsvorkehrungen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Dampfer „Champagne". 30. Mai ab Hâvre ist am 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr glücklich in New-York angekommen. "Bretagne" fährt am 13. Juni und „Touraine" am 20. Juni von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+21,4	721,4	756,2	NE¹	56	bewölkt
8.	Abends 9 „	+13,2	723,2	758,0	W.	100	Regen
9.	Morg. 7 „	+12,9	724,2	759,0	S.	96	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,8 °C. Maximum + 21,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 19,0 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Juni 1891.
Unbeständig, fortdauernd gewitterhaft.

Rindsleber à 60 Cts., schönes Nierenfett à 50 Cts.
bei **Siegrist-Ryniker.**

Täglich
Frische Kuttlen, Lebern & Nieren
empfiehlt 2785
Landolt, Metzger.

Während der Zeit der **Militärfleischlieferung**
Kopffleisch von Ochsen, Herz zu 40 Cts. per ½ Kilo, Lebern, Nieren à 60 Cts. schönes Nierenfett à 50 Cts.
empfiehlt 2798
Siegrist-Ryniker, Rathhausgasse.

Spanische Orangen
empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Badhosen
von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Kinderwagen.

Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Zu kaufen.
Brükenwagen
Sofort gegen baar: Zwei bis drei Stück mit **100—150 Ctr. Tragkraft** zum Steintransport.
A. Bellstab & Sohn
(H. 1814 Z.) Fuhrhalterei,
in Enge bei Zürich.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Ein **Mädchen** wünscht irgend welche
Nähmasch. oder Fabrikarbeit
unter günstigen Bedingungen zu erlernen, welche sie alsdann zu Hause für ein Geschäft betreiben könnte.
Adresse bei der Exped. 2768

Spenglerlehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter **Jüngling** von rechtschaffenen Eltern könnte unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichnetem sofort in die Lehre treten.
2727 **Bernard Isler,** Spenglermeister. **Wohlen.**

In Nr. 1023 werden
2 Schlafgänger
angenommen. 2793

In einem hiesigen Fabrikgeschäfte findet ein gut geschulter, intelligenter Jüngling, unter günstigen Bedingungen als Lehrling Aufnahme.
Offerten unter Chiffre W. an die Exped. 2754

Gesucht.
Ein Wagner & ein Schmied (Feiler.)
Rud. Hunziker, Wagenfabrikt.,
2806 **Schöftland** (Aargau).

Zu verkaufen.
Das diesjährige
Heu- & Emdgras
ab 2½ **Jucharten Mattland im untern Zelgli, Aarau.**
Bedingungen günstig, Angebote nimmt entgegen 2803
Kasp. Schärli, Weibel in Biberstein.

Zu verkaufen.
1 vollständiges einschläfiges **Bett** à 65 Fr. und ein großer **tannener Tisch** mit Anstößen à 10 Fr. Wo, sagt die Exped. d. Blts. 2804

Gesucht.
Ein kleines **Logis,** Zimmer mit Küche. Anzumelden in der 2805 **Brauerei Hirschen.**

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommandant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Zwei ineinandergehende **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet. Auskunft ertheilt
2786 **Landolt-Hechler.**

Zu miethen gesucht.
Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von 3 großen oder 4 kleinen Zimmern mit Zubehör und Wasser, wenn möglich mit oder ohne Antheil Garten, in der Nähe des Bahnhofs für eine kinderlose, solide Familie.
Gefällige Offerten an die Exped. dieses Blattes. 2797

Vereinschronik.

C. V.

Männerchor & Gemischter Chor.

8 Uhr Probe für Kirchen-Einweihung.

NB. Frühere Aktivmitglieder des C. V. (Damen und Herren) sind zur Mitwirkung freundlichst eingeladen. Die Aktiven gefälligst einmal Alle.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr in der Brauerei z. Weinberg.

Publikation.

Mit Rücksicht auf die am **21. Juni 1891** vorzunehmende Wahl einer Lehrerin für die hiesige Gemeindeschule am Platze der nach St. Gallen übersiedelten Fräulein Lina Stirnenmann liegen die Wahlakten (Anmeldungen, Ausweise ꝛc.) innert 8 Tagen zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf.

Aarau, den 8. Juni 1891.

2808 **Der Gemeinderath.**

Impfung.

Im städtischen Schulhause Mittwoch den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Der Bezirksarzt.

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef „ „ „
Ox Tail-Soupe,
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Goor-Siebenmann.**

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Für Fr. 100 netto

liefere ich franko Domizil, incl. Emballage:

6	Flaschen Rüdesheimer Berg	1886er.
6	„ Niersteiner	1887er.
6	„ Deidesheimer	1887er.
6	„ Dürkheimer	1887er.
6	„ Forster	1887er.
6	„ Zeltinger	1887er.
12	„ Affenthaler	1887er.

Alles Prima Marken, elegante Verpackung. Oder

für Fr. 80 netto

12	Flaschen Lacrima (Neapel)	roth.
12	„ Barbera (Piemont)	
12	„ Nicotera (Syrakus)	
12	„ Brachetto dulce (Asti)	
12	„ Samos (Griech.)	

Sämmtliche Weine sind reine Typen und es wird für deren Aechtheit volle Garantie gegeben. — Anderweitige Combinationen werden unter entsprechender Preisberechnung bereitwilligst ausgeführt.

Vortheilhaft für Inhaber kleinerer Restaurants und für Private, welche sich mit einer verhältnißmäßig kleinen Ausgabe eine hübsche Auswahl feiner Flaschenweine verschaffen wollen.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Carl Forster, Weinhandlung,
2809 zur „Pfistern",
Badenerstraße 20, **Zürich.**

Interessant! Interessant!

Durch **U. Studer's** Verlag in Niederried am Brienzersee ist zu beziehen:

Der Brautmörder
oder
Leben, Thaten und Todesurtheil des berüchtigten Brautmörders

Ulrich v. Bergen
von Oberried.

Der Reinertrag ist zu einem guten Zwecke bestimmt.

Preis 50 Cts.

☞ Diese Broschüre wird ihres interessanten Inhaltes wegen ohne Zweifel bald vergriffen sein und werden daher Alle, die noch ein Exemplar zu erhalten wünschen gut thun, die Bestellung sofort aufzugeben.

Interessant! Interessant!

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise wärmster Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unserer unvergesslichen

Rosalie Leupold-Hunziker,

insbesondere für die reiche Blumenspende und das ehrende Grabgeleite danken herzlich

Die schwergeprüften Hinterlassenen.

St. Laurenzenbad.

Fahrgelegenheit.



Jeden Morgen ist mein Fuhrwerk im **Hotel „Rößli" in Aarau.** Auch werden dort allfällige Aufträge entgegen genommen. 2816

Ergebenst empfiehlt sich

Frauen **Schmuziger-Gutjahr.**

Anzeige & Empfehlung.

Durch plötzlich eingetretener schwerer Krankheit meines Mannes **Eduard Lüthy,** Sattler und Tapezierer, findet sich die Unterzeichnete veranlaßt, einem geehrten Publikum und werthen Kundschaft ergebenst anzuzeigen, daß das Geschäft fortbetrieben wird und empfehle ich dasselbe für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst.

Für das uns stets fort bewiesene Zutrauen bestens dankend, bitte ich die werthe Gönnerschaft mich in meiner schwierigen Lage etwas zu berücksichtigen. 2815

Aarau, den 9. Juni 1891.

Frau **Lüthy-Kneubühler,**
Sattler- und Tapezierergeschäft,
Kirchgasse Nr. 15.

Holzhandlung Widmer.

Diese Woche kommen **3 Wagenladungen** sehr

schönes Buchenholz

nach **Aarau,** welches per **3 Ster à Fr. 43** franko zum Haus geführt wird gegen Baar.

Bestellungen nimmt **bis Mittwoch** entgegen

2802 **S. Widmer,** zur Halde.

Frische Stock- & Tafelbutter

per ½ Kilo **Fr. 1. 20** empfiehlt 2792

Iseli, Bahnhofstraße.

Frische Sendungen von

Linoleum

in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.

Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Der

Sommer-Fahrtenplan



(Taschenformat)

ist à 20 Cts. zu beziehen bei der

Expedition der
Aargauer Nachrichten.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation, infolge Annahme der Vermögens-Abtretung, über **H. Kurz,** Baumeister in **Aarau,** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften,** am **Montag den 15. Juni** nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft Fischer-Eglinger in Aarau.

Die **Liegenschaften** bestehen in einem am **Fr. 35,000** geschätzten und versicherten



Wohnhaus;

2 Bauschöpfen mit Schreiner- & Zimmermannswerkstätten,

geschätzt um **Fr. 11,100** und **ca. 1 Hektare und 17 Aren Acker- und Gartenland.**

2 Ueber **Mobiliar, das Schreiner-, Maurer- und Zimmermanns-Werkzeug, Holzvorräthe** ꝛc. am **Dienstag den 16 Juni** von Morgens 8 Uhr an, und folg. Tage in der Wohnung und in den Bauschöpfen des H. Kurz obgenannt.

Aarau, 3. Juni 1891.

2770 **Die Liquidationsbehörde.**

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Niederlage

nur **ächter französischer**

Champagner & Flaschenweine

von den billigsten bis zu den feinsten Marken mit Garantie.

2761 **C. O. Steininger-Rigg, Zürich.**

Steigerung über Heu- & Emdgras.

Der diesjährige **Ertrag an**

Heu- & Emdgras

auf den sog. **Brüelmatten bei Unter-Entfelden,** wird nächsten **Donnerstag den 11. dies,** Nachmittags **punkt 2 Uhr** im Gasthaus zum „Bären" in Unter-Entfelden öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet 2747

Aarau, am 5. Juni 1891.

Die Landverwaltung.

Ein Heimwesen,



circa 15 Jucharten, an einem Stück, meistens **Wiesland,** dabeistehen ein

zwei stöckiges Wohnhaus

mit Scheune, laufendem Brunnen; ½ Stunde von Baden (in der Nähe eine Sennhütte) ist verhältnissehalber **ganz billig zu verkaufen.**

Für nähere Auskunft wende man sich an

2546) **F. Stöckly,** zum „Löwen" **Lenzburg.**

Zu verkaufen.

Zwei Heimwesen



in **Wölflinswyl,** als:

1. **Wohnhaus** mit 29 Jucharten Land.
2. **Antheil Wohnhaus** mit 17½ Juch. Land.

Weitere 9½ Jucharten können zum einten oder andern Heimwesen miterworben werden 2723

Weitere Auskunft bei der

Allg. Aargauischen Ersparnißkasse.

Zu verkaufen aus freier Hand.

Ein vor einigen Jahren massiv neuerbautes

zweistöckiges Wohnhaus



mit **zwei geräumigen Verkaufsmagazinen im Parterre,** an vortheilhafter Lage hiesiger Stadt. Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig.

Auskunft ertheilt bereitwilligst der Beauftragte

2735 **H. Heller,** Rechtsagent.

Aarau, 4. Juni 1891.

Ein Heimwesen



circa 75 Jucharten an einem Stück, 3 Juch. **Wald,** 60 Juch. **Wiesland,**

Wohnhaus & Scheune,

2 laufenden Brunnen, 1 Stunde von Baden 2 Stunden von Zürich, 20 Minuten von der Eisenbahnstation entfernt, wird **sehr billig verkauft.** Zahlungsbedingungen günstig.

Sich zu wenden an 2555

J. Stöckly, z. Löwen, **Lenzburg.**

Aarau, Mittwoch 10. Juni 1891. № 133. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Toast auf das Vaterland.

Wir leben in einer festschwangern Zeit. Keine Stadt, kein Dorf, kein Weiler, aus drei Häusern bestehend, der nicht im Laufe des Sommers sein Fest hätte, vor Allem sein Bundesfest.

Wie sich gebührt, gehört hiebei der erste Toast dem Vaterlande. „„Vaterland und Freiheit", leere Namen ohne Sinn, schöne Klänge, mit denen man die Einfältigen bethört. Wo es mir wohl geht, da ist mein Vaterland, wo ich am wenigsten geplagt werde, da blüht meine Freiheit. So sprechen die Thoren in ihren Herzen. Diese aber sind, wie die Thiere des Feldes, nur auf den Bauch und seine Gelüste gerichtet und spüren nicht den Odem des heiligen Geistes."

So ungefähr schrieb der begeisterte Dichter Ernst Moriz Arndt in seinen Reden an die deutschen Wehrmänner im Jahre 1813, den wir aus dem Gedächtniß citiren.

Vaterland und Freiheit!

Wohl sind wir mit Recht stolz auf unser schönes und herrliches Vaterland, vielleicht manchmal zu stolz und zu stolz auf seine Einrichtungen, von denen wir oft wähnen, sie seien von keinem andern Lande übertroffen.

Aber fragen wir uns, ob all' die Dutzend Festredner, welche den Toast auf das Vaterland auszubringen haben, auch tiefer greifen, tiefer blicken, oder ob sie sich nicht blos mit leeren Namen und schönen Klängen begnügen?

Als im Jahre 1291 zu Brunnen im Kt. Schwyz uns unbekannt gebliebene Männer den ersten Bundesbrief aufsetzten, da berichtete keine Zeitung von der That, aus welcher die heutige Eidgenossenschaft erwuchs, und kein Redner hielt den ersten Toast auf das Vaterland und kein Tusch einer uniformirten republikanischen Blech- oder Konstanzer Regimentsmusik gab ihm die höhere Weihe.

Jene uns unbekannt gebliebenen Männer, welche den lateinischen Bundesbrief aufsetzten, wollten sich nur verbünden „gegen die Arglist der Zeit", zur Erhaltung und Wahrung ihrer Person, ihrer Güter und um sich ihrer Rechte tüchtiger zu machen; (et sua magis defendere valeant et in statu debito melius conservare) sagten sie im zweiten Satze des Bundesbriefes.

Kein Lobgesang auf das Bestehende, keine Verhimmelung ihrer Freiheit; sie wollten sich „ihrer Rechte tüchtiger machen", sie wollen sich zu einem freien Volke heranbilden.

Jene Männer sind uns unbekannt geblieben. Wir wissen nicht, ob ein Werner Stauffacher, ein Walther Fürst, ein Arnold von Melchthal dabei gewesen, ob sie lateinisch schreiben, ob überhaupt einer schreiben konnte, ob sie Toaste gehalten und ein Bankett bei der Abfassung des Bundesbriefes. All' das wissen wir heute nicht. Aber der Brief ist da und liegt im Archiv zu Schwyz und die Schweizergeschichte hat sein Dasein bestätigt und das Schweizervolk hat sich tüchtiger gemacht seiner Rechte.

Und in diesem Bundesbriefe verpflichteten sich die Männer des Thales Uri (homines vallis Uranie) und die Freien des Thales Schwytz (universitasque vallis de Switz) und diejenigen des Thales unter dem Wald (communitas Intramentanorum vallis inferioris) keinen Oberherrn anzunehmen, der sein Amt für Geld erworben hätte, oder ein Fremdling wäre. Und sie verpflichteten sich eidlich, daß sie sich selber mit der Ausübung der höchsten Strafgerichtsbarkeit in ihrer Mitte befassen wollten, und daß die verständigsten Männer unter ihnen zusammentreten und jeden Streit schlichten sollten.

Welch' herrlicher Toast auf das Vaterland, dieser vor 600 Jahren geschriebene Wahrspruch der alten Eidgenossen: „Wir wollen die höchste Staatsgewalt selber ausüben, wir wollen ein souveränes, freies Volk sein, das seine Würden nicht verkauft und keinem Gekauften dient!

Und wie weit haben es die Nachkommen jener Unbekannten gebracht, und diejenigen, welche sich als ihre Nachfolger betrachten?

Einhundert und neunzig Jahre später erklärte die Tagsatzung zu Stanz, die so oft in gedankenlosen „Toasten auf das Vaterland" als ein leuchtendes Gestirn politischer Weisheit und Wohlthat in unserer Geschichte gepriesen wird: „Alle Vereine sind verboten, alle Volksversammlungen verboten, untersagt ist das Petitionsrecht, und wenn sich das Volk eines Kantons gegen seine „Obrigkeit" mucks, so „sollen die übrigen Kantone gemeinsam die Ungehorsamen der Obrigkeit gehorsam machen."

In kaum 200 Jahren war der Toast von Brunnen auf das Vaterland aus und verklungen! An die Stelle der Selbstregierung trat die Herrenregierung, die ihre schnöden Früchte gezeitigt durch die Reformationskriege, den Bauernkrieg, die den Major Davel auf's Schaffot, den Landammann Schumacher von Zug auf die Galeere, den Appenzeller Landammann Suter und den Berner Henzi unter das Henkerbeil lieferte, Micheli du Crest in die Festung Aarburg steckte, in Einsiedeln die drei Kälin enthauptete, den Denker Rosseau ächtete und seine Schriften verbrannte, den Major Chenaux in Freiburg und Petignat in Pruntrut viertheilte und zuletzt noch über dem alten Bodmer von Stäfa das Henkerschwert schwang, bisihr die französische Revolution einen Stoß in's Herz gab.

Und diese Herrenregierung, sie lebte wieder auf bis zum Jahre 1830, als die Völker nach langem Schlafe erwachten, und sie flüsterte im Verein mit Kutten und Jesuiten bis 1848, und sie scharmirte mit Eisenbahnbaronen bis weiter und — lebt in vielen Köpfen heute noch.

Wo ist das Ideal der alten Schweizer geblieben, das sie vor sechshundert Jahren aufstellten, das Ideal, die volle Staatsgewalt selber auszuüben? Es liegt für Viele in den Archiven, und diejenigen, welche ihm heute rufen, werden als „unruhige Köpfe" verlästert.

Rings um uns her haben die Völker Fortschritte gemacht auf politischen Gebieten, selbst in Monarchien. In einigen kleinen Städtchen der freien Schweiz allein wagt man es heute noch, dem Volke die Einsicht und das Verständniß für alles das abzusprechen, was jene schlichten Bauern und Landleute um den Vierwaldstättersee schon vor sechshundert Jahren beanspruchten und auszuführen wußten, die richtige Wahl ihres Landammanns!

Heute bestreitet man im Aargau dem Volke die Fähigkeit, das Gleiche zu thun. Ein traurigeres Zeugniß könnte man einem Volke in der Zeit der fortgeschrittenen Schulbildung, der Eisenbahnen und Telegraphen kaum ausstellen. Und es scheint, diejenigen, welche dieses Zeugniß voraussagen wollen und unterschreiben, sollten in den glänzenden Panzern, in die sie sich bei der Bundesfeier im August stecken wollen, bei dem Wallen der Panner und dem Klange der Festkandaten erröthen bis in die Stirnhaare, wenn sie dann noch in einem Toaste auf das Vaterland von einem freien, einem aufgeklärten, einem patriotischen Volke und patriotischen Volksführern sprechen wollten.

Wer dem Volke dieses oberste Recht, dieses alte Ideal, „sich seiner Rechte tüchtiger zu machen", verkümmern will, für den betrachten wir die Bundesfeier, die er dennoch begehen will, als ein Wort ohne Sinn, als einen schönen Klang, mit dem man die Einfältigen bethört, als — eine Komödie.

70

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Ich verstehe, Herr," erwiderte Slimmers, während ein malitiöses Lächeln in seinen Zügen spielte.

„Und wenn Herr Moses dem Herrn Newcombe mit einem weiteren Darlehen aushelfen will, so werde ich die Schuldscheine nehmen. Verstehst Du?"

Slimmers nickte.

„Hier ist der Brief an Moses, der ihm als persönliche Sicherstellung gelten mag; meinen Namen aber wird er nicht erwähnen."

„Sonst gar nichts Neues, Slimmers?" sagte Stefan und schaute scheindar nach einem Porträt.

Slimmer lächelte.

„Ich war in Cheltenham Terrace. Wir waren richtig unterrichtet, Herr. Der alte Herr Treherne ist gestorben und Fräulein Treherne seitdem verschwunden."

Stefan athmete tief auf.

„Nichts weiter?"

Slimmers verneinte. — — —

Wenn je zwei junge Menschenkinder glücklich waren, so waren es Una und Hermann. Für Una flossen die Tage gleich einem schönen Traum dahin, ihren Himmel trübte kein Wölkchen; es schien fast, als ob Alles nur für sie da sei, so erfreute und entzückte sie Alles und Jedes.

An jedem Morgen, gleich nach dem Frühstücke vernahm Una den raschen Tritt Hermanns auf den Steinstufen und im nächsten Augenblicke trat er ein und stammelte wohl eine Entschuldigung über sein unangemeldetes Eintreten. Frau Davenant lächelte ihm ein freundliches Willkommen zu und Una — nun, Unas Blicke waren beredt genug, ob auch ihre Lippen keinen Gruß für ihn gehabt hätten.

Hermann blieb dann gewöhnlich für eine Stunde, erzählte seine Neuigkeiten und Una fand stets eine Ausrede, um in seiner Nähe sein zu können. In der That schien jeder Tag ihre leidenschaftliche Hingabe an Hermann zu vergrößern, und in gleicher Weise wurde sie von Hermann angebetet.

Auch an Zerstreuungen fehlte es nicht, an jedem Morgen hatte Hermann einen neuen Plan.

Zuweilen bat Hermann seinen Cousin, sich ihnen anzuschließen, allein Stefan hatte stets eine Entschuldigung. Bald hatte er mit seinem Rechtsanwalte zu verhandeln, bald wieder einer Einladung zu einem Diner Folge zu leisten. Zuweilen speiste er bei seiner Mutter oder trank eine Tasse Thee dort, aber nie hielt er sich für längere Zeit dort auf und immer zeigte er jenes freundliche Lächeln und jenes herzliche Benehmen.

Hermann war nunmehr ganz zu der Ueberzeugung gelangt, daß er Stefan ein großes Unrecht gethan; nur selten noch geschah es, daß er einen jener Blicke erhaschte, welche für einen Moment wieder die frühere Abneigung auftauchen ließen; aber immer wieder mußte er sich bei der Frage beruhigen: Was konnte Stefan durch eine solche Handlungsweise gewinnen?

Natürlich waren die vielen Unterhaltungen für Hermann mit großen Kosten verknüpft, aber er hatte gleichzeitig an dem alten Moses einen wunderbaren Wechsel bemerkt. Statt der bisherigen drängenden Mahnungen für die alten Schulden drängte derselbe jetzt nur, mehr zu nehmen, und Herman war allzu bereit, solchen Aufforderungen zu entsprechen.

„Ich kann ihn später von meinem Gehalte bezahlen, wenn ich meine Anstellung habe," erwiederte er auf Leonard's Einwendungen und Warnungen.

„Ja, wenn Du eine solche haben wirst," bemerkte Leonard.

„Was willst Du damit sagen? Denkst Du, daß Stefan unzuverlässig sei?"

„Ich habe nicht die Ehre, Herrn Davenant zu kennen und kann daher nicht beurtheilen, ob er zuverlässiger ist, als viele andere Leute, welche Anstellungen zu versprechen haben; nur weiß ich, daß Mancher während des Wartens auf die Erfüllung solcher Versprechungen graue Haare bekommen hat."

„Du kennst Stefan nicht," sagte Hermann vertrauensvoll. „Er versteht Alles zu erreichen, was er einmal zu erreichen entschlossen ist; er ist ein ganz anderer Charakter als ich. Nun, laß das und komm mit nach Walmington Square zum Diner."

Leonard nahm die Einladung gerne an, und Una freute sich, wenn er kam; sie fühlte sich besonders zu ihm hingezogen, da er Hermann stets ein so treuer Freund gewesen war.

„Armer Leonard," seufzte Hermann.

„Warum bedauerst Du ihn?" fragte Una.

„Nun, das ist eine wunderbare Geschichte," sagte Hermann und erzählte ihr des Freundes Begegnung mit Laura Treherne.

„Und er hat sie nicht wiedergefunden?"

„Nein!"

„Und doch denkt er noch an sie und liebt sie noch?" flüsterte Una. „Ja, ich mag Deinen Freund sehr wohl leiden, Hermann, und hoffe, daß er die junge Dame wiederfinden und glücklich sein wird. Ich möchte alle Welt so glücklich sehen, wie ich es bin."

„Ah, aber siehst Du nicht ein, daß nicht alle Leute solche Engel sind, wie Du? entgegnete Hermann und küßte sie.

Obschon auf den Wunsch Stefan's das Verlöbniß geheim gehalten wurde, so begann man in der Stadt doch schon sich zuzuflüstern, was in Walmington Square vorging.

Und diese Gerüchte verbreiteten sich weiter und weiter, bis sie endlich auch Fräulein Bell erreichten. Sie hatte sich für einige Wochen auf's Land begeben und während dieser

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Am Montag stellte Joos folgende Motion: Der Bundesrath ist eingeladen, zu prüfen und beförderlich zu berichten, ob nicht Art. 26 der Bundes Verfassung den Zusatz erhalten soll: „Der Bund wird die Grundsätze feststellen, gemäß welchen die Verstaatlichung von Eisenbahnen zu geschehen hat."

Sodann wird in die Berathung über das Gesetz betreffend den Centralbahnaktien eingetreten und in der Schlußabstimmung der Bundesbeschluß betreffend Ankauf der Centralbahnaktien mit 82 gegen 32 Stimmen (Rechte und einige Zürcher), und das Bundesgesetz betreffend Abänderung des Gesetzes über Rechnungswesen der Eisenbahnen, mit 90 gegen 13 Stimmen angenommen.

Nationalrath vom 9. Juni. Der Bericht über die Volksabstimmung über das Bundesgesetz betr. die arbeitsunfähig gewordenen eidgen. Beamten wird genehmigt. Den Konzessionsbegehren für die Pferdebahn Bellavista- (Monte Generoso)Station-Hotel und für die Bahn Wetzikon-Bäretsweil-Bauma wird entsprochen. Ueber eine Petition des Alexis Imhof, der verlangt, daß der Bundesbeschluß betreffend die Feststellung der Form des eidgen. Kreuzes nachträglich noch der Volksabstimmung unterbreitet werde, wird zur Tagesordnung geschritten.

Hierauf beginnt der Rath die Prüfung der Staatsrechnung pro 1890.

Ständerath vom 9. Juni. Das Komite für die Säkularfeier der Gründung Berns ladet den Rath zur Theilnahme an derselben ein; die Einladung wird bestens verdankt und es dem Einzelnen überlassen, sich an der Feier zu betheiligen.

Ueber die Vorlage betreffend Revision des Banknotenartikels der Bundes-Verfassung referirt Isler (Aargau) für die Mehrheit der Kommission, Eintreten empfehlend, Raisin (Genf) im Sinne des Nichteintretens.

— Bundesrath. Zum Präsidenten des medizinischen Prüfungsausschusses wurde ernannt Dr. Rellstab in Bern. — Der Bundesrath erklärt die am 1. Mai 1887 erfolgte Wahl von Simona Luigi und Busca Giovanni zu Mitgliedern der Munizipalität von Locarno für ungültig. — Der Bundesrath erstattete den eidgen. Räthen Bericht über das Bundesgesetz betreffend zivilrechtliche Verhältnisse und genehmigte den Beschlussesentwurf über Bewilligung der für Beschaffung von Kriegsmaterial pro 1892 nöthigen Kredite von 3,760,000 Franken.

— Bundesstadt. Im Ständerath sprachen für Eintreten betr. Banknotenmonopol Isler, v. Arx und Blumer, dagen Raisin und Schmid-Ronca.

— Bundesstadt. Der Nationalrath hat die Staatsrechnung für 1890 genehmigt; der Einnahmenüberschuß von Fr. 932,870 wird auf die Staatsrechnung von 1891 übertragen.

— Militärisches. Die Eintheilung der Armee hat für das laufende Jahr eine Ergänzung in der Weise erfahren, daß auch die Ordre de Bataille des Territorial-, Etappen- und Eisenbahndienstes, sowie die Korpssammelplätze von Auszug und Landwehr aufgenommen sind. Die Aufnahme der Korpssammelplätze wurde angeordnet, um die Wehrpflichtigen von vornherein darüber zu orientiren, auf welchen Plätzen sie sich im Falle eines allgemeinen Truppenaufgebotes zu stellen haben.

— Der schweizerische Preßverband hält am 27. und 28. Juni seine Jahresversammlung in St. Gallen ab.

— Eidgen. Sängerfest 1893. Das Centralkomite des eidgen. Sängervereins theilt durch Kreisschreiben den dem Verbande angehörenden Vereinen mit, daß es dem Antrag des Organisationskomites in Basel, wonach im Interesse des Festes selbst die Verschiebung auf das Jahr 1893 erfolgen soll, nach reiflicher Erwägung beigepflichtet habe. Folgende Gründe waren maßgebend: Gleichzeitige Abhaltung des eidgenössischen Schützenfestes in Glarus; gleichzeitige Feier zur Erinnerung an die vor 500 Jahren erfolgte Vereinigung von Groß- und Kleinbasel.

— Romanischer Arbeiterbund. Am 14. Juni findet in Lausanne eine Konferenz aller romanischen Arbeitervereine statt, an welcher auch die Frage der Gründung eines besonderen romanischen Arbeiterbundes zur Diskussion und Entscheidung gelangt. Laut „Basl. Nachr." sind es namentlich die jurassischen Uhrenarbeiterverbände, die sich energisch gegen eine derartig beabsichtigte Lostrennung von der übrigen schweizer. Arbeiterschaft aussprechen. Bestimmte diesbezügliche Beschlüsse haben bereits die Uhrenarbeitersektionen Locle, Chaux de-Fonds, Murten, Jura, Biel und Grenchen getroffen und ihre Delegirten in diesem Sinne instruirt.

Zeit weder Una noch Hermann gesehen. Kaum aber war sie zurückgekehrt, so fuhr sie nach Walmington Square und ihr Eintritt erregte in dem ruhigen Hause eine kleine Aufregung.

„Wie geht's Ihnen, Frau Davenant? und wie geht's Una?" rief sie aus und im nächsten Augenblick schon hielt sie ihre junge Freundin in den Armen und küßte sie herzlich. „Was hast Du gemacht, daß Du so frisch und glücklich aussiehst? Ich komme gerade von der See, und zwar so blaß, oder vielmehr so gelb, wie ich hinging. Und Du strahlst von Glück!"

Frau Davenant und Una wechselten einige beredte Blicke, welche auch Fräulein Bell's Auge nicht zu entgehen vermochten.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Kirchenrestauration und Orgel. In den letzten Tagen fanden vor Privatcirkeln mehrere Proben der neuen Orgel statt. Herr Breitenbach spielte dieselbe. Der Klang des Werkes sei wunderschön, und es dürfe die Orgel zu den hervorragendsten Kunstwerken dieser Gattung in der Schweiz gezählt werden.

— Auch die Gemeinde Mühlau hat beschlossen, den 600jährigen Geburtstag der Eidgenossenschaft in würdiger, aber einfacher Weise zu feiern. Besonders soll die Jugend bei diesem Anlasse auf die hohe Bedeutung dieses nationalen Festes hingewiesen werden, um in ihr die Liebe zum Vaterlande, die Begeisterung für das schöne Schweizerland zu wecken und zu heben.

— Der Bauhandwerkerverein des Bezirks Zofingen hat die Anregung des Grütlivereins zur Einführung des 10stündigen Normalarbeitstages abgelehnt, gestützt darauf, daß das Bauhandwerk eigentlich nur vier Monate den 11stündigen Arbeitstag ausnützen könne, im Winter aber auf einen solchen von 7—8 Stunden angewiesen sei. —

— Der Schuhmachermeisterverein des Bezirks Zofingen zahlt jedem Mitglied, das die schweizerische Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten in Bern besuchen will, einen Beitrag aus der Vereinskasse.

— In Rüttenen starb im Alter von 49 Jahren Aug. Schnetz, Wirth in der Einsiedelei St. Verena, seit 1867 Ammann der Gemeinde, ein wackerer freisinniger Mann. Beim Militär war er Tambourmajor des alten Bat. 72 und steht als solcher noch im Andenken manches Veteranen aus dem Kriegsjahr 1870.

— Letzten Sonntag fand in Brittnau auf Veranlassung des dortigen Grütlivereins eine Versammlung zur Besprechung der Bundesvorlage betr. die Initiative statt. Trotz Sturm und Regen fanden sich etwa 150 Mann ein, Junge und Alte. Der Centralpräsident des Grütlivereins, Nationalrath Locher, behandelte in dreiviertelstündigem Vortrag die Geschichte und das Recht des Volkes auf Initiative. Dieses werde ein gutes Instrument in der Hand aller Minoritäten. Auf diesem Wege allein sei es möglich, den Willen des Volkes kennen zu lernen. Reaktionären Gelüsten werde dieses Volksrecht nicht dienen, weil bei der Abstimmung sich nie 200,000 Mann für derartige Zwecke finden werden. Die Ausführungen des Vortragenden fanden allgemeinen Beifall.

— Bremgarten. Bis jetzt sind folgende 16 Vereine mit ca. 350 Musikern angemeldet: die Musikgesellschaften Aarau, Erlinsbach, Eiken, Egliswyl, Gränichen, N.-Hallwyl, Muri, Menziken, N.-Rohrdorf, Oberwyl, Reinach, Sarmenstorf und Staufen. Als Gastvereine die Musikgesellschaften von Außersihl, Cham und Ottenbach.

— Bremgarten. Während dem Kantonal-Schützenfest erscheint im Verlage des Herrn Buchdrucker Weißenbach ein Festblatt. Die Redaktion besorgt unter Mitwirkung eines besondern Komite's Herr Bezirksschullehrer Kuhn. Die Probe-Nummer wird in der ersten Woche Juli erscheinen. Der Abonnementsbetrag ist Fr. 1. 50.

— Dottikon. Hier sind vier neue Kirchenfenster eingesetzt worden. Zwei im Chor und zwei bei den Seitenaltären sind prächtige Figurenfenster. Sechs im Langhaus sind Medaillonsfenster mit reichem Damast. Vier bei der Orgel sind in Kathedralglas mit Randbordüren und schönen Abbildern im Rundbogen ausgeführt.

— Elektricitätsgesellschaft Baden. Der Verwaltungsrath in seiner Sitzung vom 6. Juni die technische Oberleitung der Wasserwerkbauten dem Herrn Ingenieur Schmid von Aarau übertragen, der auch die Bauleitung beim Elektricitätswerk in Brugg führt. Die Ausführung der Bauten nach Plan und Vorschrift wurde ebenfalls dem Unternehmer des Brugger Wasserwerkes, Herrn Ingenieur Baur von Bern übertragen. Vollendungstermin für die Wasserwerkanlage 30. April 1892.

— Lengnau. (Corr.) Bekanntlich hat der Ständerath den Rekurs der aargauischen und bernischen Regierung betreffend des Schächtens abgewiesen; zweifelsohne wird dasselbe auch von Seite des Nationalrathes geschehen. Dadurch wird das Schächten bald in allen Städten des Schweizerlandes, wo nur ein oder zwei Israeliten wohnen, eingeführt werden. Die Bundesversammlung macht damit einer verschwindend kleinen Minderheit von Miteidgenossen ein Zugeständniß, welches Gefühl einer unverhältnißmäßig viel größern Anzahl tief verletzt. Schreiber dies weiß sich frei von allem Antisemitismus. Aber wer, wie er, schon Gelegenheit gehabt hat, einem Schächtakte in einer unserer israelitischen Gemeinden beizuwohnen (Lengnau und Ob.-Endingen), wendet sich mit Entrüstung von einem Schauspiele ab, das unter dem Deckmantel der Religion das Gefühl jedes noch nicht Verhärteten verletzt.

Bei der Behandlung der ganzen Angelegenheit im Schooße der Bundesbehörden muß jedenfalls ein Kurios um ausfallen. Um sich ein Urtheil zu bilden, haben sich die bestellten Kommissionen wahrscheinlich durch eine schwere Menge dicker Broschüren und Gutachten durchgearbeitet, die von Freund und Feind für und wieder das Schächten verfaßt worden sind. Warum ist das aber keinem der Mitglieder eingefallen, sich ein selbstständiges Urtheil zu bilden, indem es einmal unerwarteter Weise einem Schächtakte in einer der spezifisch israelitischen Gemeinden des Aargaus beigewohnt hat? Macht doch nur eigene Erfahrung klug! Auch bereisen sonst die eidgenössischen Kommissionen das ganze Land und tagen bald auf dem Rigi, bald auf dem Monte Generoso. Hätte es sich vielleicht nicht auch gelohnt, nach den vielen theoretischen Erörterungen, der Angelegenheit da in Praxis nahezutreten, wo sie zu Hause ist? Ich weiß nicht, ob vielleicht das eine oder andere Kommissionsmitglied sich die Mühe genommen hat, in Zürich oder einer andern Stadt mit gut eingerichtetem Schlachthause sich umzusehen. Das aber weiß ich, daß das Urtheil des Ständerathes anders ausgefallen sein würde, wenn derselbe einmal dem Fällen und Schächten eines einzigen Ochsen in den primitiv eingerichteten Schlachtstätten Lengnaus oder Endingens zu gesehen hätte". —

Obiger Einsendung geben wir Raum, obschon wir uns an der Agitation gegen das Schächten seit den von uns verfaßten Eingaben an den Bundesrath und den Großen Rath nicht mehr betheiligt haben.

Wir hatten die Ansicht, man könnte den Juden den „Halsschnitt" bei Schlachtthieren gestatten, sofern dieselben das Thier vorher durch Schlag oder Schuß betäuben, wie dies die christlichen Metzger thun müssen. Den Halsschnitt bei vollem Bewußtsein des Thieres muß man als eine Barbarei betrachten. Wir sagen heute noch wie in jener Eingabe: Wenn man christlichen Confessionen z. B. die Gründung neuer Orden verbieten kann, so kann man auch den Juden gebieten, den Halsschnitt erst nach erfolgter Betäubung des Thieres auszuführen. Die Juden selbst sollten in einer Zeit, da es an allen Ecken und Enden Europas gegen sie gährt, vernünftiger sein, und den Anschauungen der Neuzeit jene Conzession machen. Red.

— Am interkantonalen Preiswettfahren, das der Rheinklub Rheinfelden letzten Sonntag abgehalten hat, wurde im Ganzen sehr gut gefahren. Wie groß die Konkurrenz war, erhellt daraus, daß die Zeitdifferenz zwischen dem ersten und dem letzten Paare nur 4 Minuten (8—12) betrug. Den ersten Lorbeerkranz erhielt der Wasserfahrverein Sisseln, den zweiten der Pontonnier-Fahrverein Aarburg.

Zürich.

— Die erste schweizerische Kaninchenausstellung in Zürich wird Sonntag den 14. ds. eröffnet und dauert bis und mit 22. ds. Die hiesige Gesellschaft für Kaninchenzucht hat keine Mühe und Kosten gescheut, um ein möglichst vollständiges Bild dieses Zweiges land- und volkswirthschaftlicher Thätigkeit bieten zu können, der aber bei uns noch viel zu wenig gewürdigt wird und doch bei richtigem Verständniß für Tausende zu einem Quell von Freude und Wohlfahrt werden könnte und sollte, wie es die Bienenzucht geworden ist.

Es wurde ein eigener Bau errichtet für Unterbringung der aus allen Theilen der Schweiz angemeldeten 400 Thiere und der Besucher wird alle Rassen vertreten finden: Lapins bèliers, Normandiner, belg. und flandr. Riesen, Silber- und Angora-Kaninchen, russische, holländische, japanesische Kaninchen; in den mannigfaltigsten Farben, vom reinsten Weiß bis zum glänzendsten Schwarz.

In einem besondern Parterre-Zimmer des Pfauen sind Fachschriften über Kaninchenzucht, sowie Pelzwaaren aus Kaninchenfellen ausgestellt und es ist geradezu überraschend, welche hübsche Artikel fabrizirt werden: Kragen, Muffe, Boa, Handschuhe u. s. w.; auch Schuhe und Stiefel aus Kanin-Leder liegen vor. Alle diese Objekte, sowie noch Thiere, Ställe und allerlei Fütterungs- und Reinigungs-Requisiten werden verloost.

Um aber auch das Fleisch zur Geltung zu bringen, werden in der großen „Pfauen"-Restauration täglich Kaninchengerichte servirt und gewiß wird Mancher, der mit Vorurtheil davon redete, eine ganz andere Meinung bekommen und es erklärlich finden, wenn in Frankreich, England, Belgien das Kaninchenfleisch an keiner Tafel fehlt, ja förmlich zur Volksspeise geworden ist. Die Kaninchenzucht repräsentirt in jenen Ländern einen Werth von Hunderten von Millionen, und was dort möglich war, sollte auch bei uns möglich werden.

Um den Besuch der lehrreichen Ausstellung allem Volk möglich zu machen, sind die Eintrittspreise äußerst gering angesetzt (50 Cts. für Erwachsene, 20 Cts. für Kinder, 30 pCt. Ermäßigung für Schulen) und es ist daher Sorge getragen, daß in der Thierabtheilung jeder üble Geruch ausgeschlossen ist und überall die größte Reinlichkeit herrscht.

Man setzte einen Werth darauf, den Bedarf der Küche im „Pfauen" nur mit inländischer Waare zu decken und können Besitzer von gut gemästeten Schlachtkaninchen heute noch ihre Verkaufsofferten an's Komite richten.

— In einem Gutachten bezüglich der vom Kantonsrathe beschlossenen zwangsweisen Vereinigung von Wollishofen mit Zürich kommt Herr Professor Dr. Meili in Zürich zu den Schlußsätzen: 1) Die Gemeinde Wollishofen darf nicht gegen ihren Willen in die Vereinigung von Zürich und Ausgemeinden einbezogen werden. 2) Gegen einen gesetzgeberischen Erlaß, der diesen Zwang statuirt, kann die Gemeinde Wollishofen den Schutz des Bundesgerichtes anrufen.

Uri.

— Der Regierung von Uri wurde ein Konzessions-

gesuch für eine Bahn von Alpnach nach Altorf eingereicht. Man hört, es handle sich um eine Schmalspurbahn, die sich von Alpnach (im Anschluß an die Brünigbahn) über Stans, Buochs und Beggenried nach Schöneck, Emmetten, Seelisberg-Sonnenberg, Bauen, Seedorf und Altorf hinziehen würde. Es wäre das eine prachtvolle Touristenlinie.

Obwalden.

— Der Kantonsrath hat beschlossen, die bisherige zweijährige Wiederholungsschule mit jährlich 120 Unterrichtsstunden aufzuheben und durch ein weiteres Wintersemester im Anschluß an die ordentliche Primarschule zu ersetzen.

Appenzell A.-Rh.

— Ein Soldat aus Arbon fiel in der Nacht vom Sonntag auf den Montag beim Nachtwandeln aus dem dritten Stock der Kaserne Herisau und starb alsbald an den erlittenen Verletzungen.

Solothurn.

— Als Bundesfestredner für die Bundesfeier in Olten wurde von der Schulkommission gewählt Herr Stadtammann Casimir von Arx und als Lektor der Proklamation der Regierung deren Vertreter Herr Oberamtmann Büttiker. Ferner wurde beschlossen, mit den hiesigen Gesang- und Musikvereinen Rücksprache zu nehmen bezüglich ihrer Mitwirkung an der Feier, sowohl beim Akte Vormittags in der Kirche, als auch Abends bei einer dramatischen Aufführung.

— Die Delegirtenversammlung der schweizerischen Freimaurerlogen hat in St. Immer beschlossen, den 600jährigen Bestand der Eidgenossenschaft ihrerseits zu feiern. Ein Bankett wird die Logen von Bern, Basel und Aargau am 2. August in Olten vereinigen.

— Die letzten großen Gewitter sind im Kanton Solothurn auch nicht spurlos vorübergegangen. Das Hagelwetter vom Samstag zog sich der Weißensteinkette entlang und richtete in vielen Gemeinden beträchtlichen Schaden an. Am meisten haben gelitten die Dörfer Kellach, Lommiswil, Riedholz und Attiswil.

Sonntag Nachmittags sodann entlud sich das Gewitter über Dornach, wo es an Bäumen und Reben eine große Zerstörung anrichtete. Gemüse und Kartoffelpflanzungen liegen zerhackt auf dem Boden, die Leute lasen die bereits reifen Kirschen unter den Bäumen zusammen. Sechs Bürger haben zusammen etwa für 3000 Fr. versichert, das ist alles! Vor 8 Jahren am gleichen Tage hat es daselbst in gleicher Weise gehagelt, so schreibt man den „Basler Nachrichten".

St. Gallen.

— Der Bundesrath hat der Familie des Christ. Zogg in Wartau, der im Sonderbundskriege eine Kugel in den Kopf bekam und dieselbe bis zu seinem voriges Jahr erfolgten Tod unter viel Schmerzen in seinem Schädel herumtrug, eine Entschädigung von 6000 Fr. nebst einer jährlichen Pension von 300 Fr. für die Wittwe zuerkannt.

Thurgau.

— Die Ausgrabungen bei Eschenz behufs Tieferlegung des Untersees nehmen bei dem bis heute günstigen Wasserstande rasche Fortschritte. Die metertief ausgegrabene Fläche gestattet jetzt schon dem anschwellenden Wasser einen derartigen Abfluß, daß unzweifelhaft die Uferorte des Rheines und Untersees von einer Kalamität, wie man sie letztes Jahr erleben mußte, für die Zukunft verschont bleiben.

Wallis.

— Der Alkoholzehntel soll in diesem Kanton wie folgt verwendet werden: 1. zur Gründung und zum Unterhalt von Spitälern, Asylen und Waisenhäusern; 2. für Besserungsanstalten und Institute zur Erziehung der verwahrlosten Jugend; 3. für Schulküchen und zu Gunsten der Kleideraustheilung an arme Schulkinder; 4. für Vorträge zur Belehrung des Volkes über die Wirkungen des Alkoholismus, sowie für Mäßigkeits- und gemeinnützige Konsumvereine.

Neuenburg.

— Das Gewitter vom Sonntag Abend hat in der Umgebung der Hauptstadt leider durch den sündfluthartigen Regen in den Reben und in der Stadt Neuenburg selber bedeutenden Schaden angerichtet. In letztern Orte mußten im Parkquartier eine Anzahl Leute, unterstützt durch Freiwillige, die ganze Nacht arbeiten, um des Wassers Meister werden zu können. Die Drahtseilbahn Ecluse-Plan sah sich in ihrem Betriebe gestört; der Verkehr konnte am Montag noch nicht aufgenommen werden. In St. Baise mußte ebenfalls das Pompierkorps zu Hilfe gezogen werden.

Tessin.

— Am Abend des 7. ds. wurde ein Schuß auf den Zug 524 abgefeuert, der um 9 Uhr 25 von Bellinzona in Lugano ankommt. Im Zuge befanden sich eine Anzahl liberaler Gesellschaften, die von Mendrisio zurückkehrten. Das Geschoß schlug etwa 20 Centimeter unter dem oberen Rande in die Thüre des Waggons Nr. 960 ein. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 9. Juni. Beim Gewitter von heute Morgen schlug der Blitz in die auf dem Tempelhoferfeld übende erste Kompagnie des Finanzregiments, tödtete das Pferd des Hauptmanns Quast und verletzte mehrere Mann schwer. Zahlreiche leicht Verwundete. Ein großer Theil der Kompagnie, darunter Hauptmann Quast, wurden bewußtlos und erholten sich erst nach einiger Zeit.

Wien, 9. Juni. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung ein Gesetz ein zur Hintanhaltung der Trunksucht.

Rom, 9. Mai. Heute erfolgte ein breiter Lavaerguß aus der neuen Oeffnung des Vesuvs unterhalb des Centralkegels. Direktor Palmieri erklärt, daß dieses mit dem lombardo-venetischen Erdbeben zusammenhänge. Das Erdbeben hörte allgemein auf, sobald die Eruption begann, welche gefahrlos scheint und nicht fortschreitet.

Paris, 9. Juni. Der Ministerrath beschloß, für die Theilnahme Frankreichs an der Ausstellung in Chicago einen Kredit von der Kammer zu verlangen. Jeder Minister wird bis zur nächsten Sitzung des Kabinets den Bedarf seines Ressorts für eine würdige Vertretung Frankreichs feststellen.

London, 8. Juni. Der „Times" wird aus Sansibar vom 7. d. M. gemeldet: „Um den Handel Tanga's zu befördern, zwangen die Deutschen eine große, nach Pangani bestimmte Karawane nach Tanga hinein. Die Kaufleute protestirten, ließen ihr Elfenbein in Tanga, gingen nach Pangani und petitionirten beim Gouverneur um die Erlaubniß, das Elfenbein dorthin bringen zu dürfen, was nach einiger Verzögerung gewährt wurde. Der Sultan Fumu Omaree beabsichtigt nach der Ernte von Jorgeni nach Witu zurückzukehren und dasselbe wieder aufzubauen. Die Somalis sind ruhig.

Verona, 8. Juni. Die Bevölkerung von Tregnago, Badia-Calavena, Cogolo, Moncenigo, Grezzana ist in Folge der neuerlichen von Geröse begleiteten Erdstößen beunruhigt. Mehrere Häuser, die einzustürzen drohen, werden geräumt. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht in Zelten. Viel Militär ist eingetroffen. In Verona haben gestern Mittags und Nachmittags fünf abermalige Erdstöße stattgefunden. Bisher ist eine Person getödtet, fünf Personen wurden leicht verletzt.

Neapel, 8. Juni. Ein breiter Lavaerguß trat heute aus dem neuen Krater im tiefern Theil des mittlern Vesuvkegels aus. Palmieri, Direktor des Vesuv Observatoriums, führt das Ereigniß auf die lombardo-venetischen Erdstöße zurück und sagt, die Erdbeben hörten allgemein mit dem Beginn der Eruption auf. Der Lavaerguß ist nicht gefährlich und scheint nicht zuzunehmen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Marktbericht von Langental vom 9. Juni 1891.

	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 00—05. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	6—0
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 20
Fette Kälber	0. 86—01. 04
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gitt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Temperatur in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung relativ (Heiterkeit)	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+12,7	725,7	760,5	SW 1–2	90	Regen
9.	Abends 9 „	+12,7	726,2	761,0	SW 1/2	100	bewölkt
10.	Morg. 7 „	+12,7	726,4	761,2	SW 0	83	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,8 °C. Maximum + 14,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,8 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Juni 1891.
Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regen, kühl.

Distel's Zahnwehtropfen
&
Bäuchler's Zahnwehtropfen
sind in frischer Sendung zu haben, bei **Ch. Hagenbuch**, Coiffeur, 1625 **Aarau.**

Badhosen
von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Damen-Blousen
empfiehlt in hübscher Auswahl
2530 **Erny-Faßler.**

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell**, Nr. 180, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.
Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Das Umändern von Betten wird bestens besorgt.

ADOLF GYSI
Tapezierer.
— Pelzgasse. — — Pelzgasse. —
Ich empfehle meine schöne Auswahl in doppelt gereinigten und gedörrten
Bettfedern und Flaum,
sowie
aufgerüstete Betten
zu allen wünschbaren Preisen. — Da ich das Bett-Geschäft am Platze von Frau Förderer betreibe, wird es mein Bestreben sein, meine werthen Kunden auf's Sorgfältigste u. Reellste zu bedienen. Das Beste in einem Haushalt ist ein gutes Bett, das man bei den gegenwärtigen schwindelhaft billigen Preisen nicht erhält. 2589
Selbstverfertigte solide Arbeit.

Billige Preise in Rosshaar und Wolle u. dgl.

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Kirchengesangprobe.

Die auf letzten Sonntag durch Circular zur Gemeindegesangprobe eingeladenen verehrten Frauen und Töchter werden ersucht **heute Abend 8¼ Uhr in der Stadtkirche** zu erscheinen.

Publikation.

Mit Rücksicht auf die am **21. Juni 1891** vorzunehmende Wahl einer Lehrerin für die hiesige Gemeindeschule am Platze der nach St. Gallen übersiedelten Fräulein Lina Stirnenmann liegen die Wahlakten (Anmeldungen, Ausweise ꝛc.) innert 8 Tagen zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei auf

Aarau, den 8. Juni 1891.

2808 **Der Gemeinderath.**

Impfung.

Im städtischen Schulhause Mittwoch den 10. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Der Bezirksarzt.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 30. Mai 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

1) Testament des Keller, Josef, Obergerichtsschreiber, von Aarau; d. d. 9. Juni 1874.

2) Testament des Bächli, Jakob, Johannesen sel., Heinelis, v. Buchs; d. d. 20. April 1879.

Täglich frische Suppenknochen

per Pfd. à **20 Cts.** und

extra schönes Nierenfett

per Pfd. à **50 Cts.** empfiehlt

2825 **Landolt,** Metzger.

Extra schönes Nierenfett

à 50 Cts.

Suppenknochen

Kuttlen

bei **Siegrist-Ryniker.**

Täglich

Frische Kuttlen, Lebern & Nieren

empfiehlt 2785

Landolt, Metzger.

Frische Sendung

gepreßter Tomate

ausgezeichnet für Samenbereitung empfiehlt 2782

Joh. Schmidt. z. Bären.

Tommes de Chèvres

bei 2796

F. Gloor-Siebenmann.

Kartoffeln

Zwiebeln

& Knoblauch

empfiehlt billigst 2737

Gustav Hoch, Aarau.

Lebende Forellen, Lebende Goldfische

empfiehlt 2740

Jacker-Haller.

Cognac (fine Champagne).

Ja allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen

2766 **Mina Blume.**

Aarau, den 9. Juni 1891.

F. F.

Freunden und Bekannten machen wir auf diesem Wege die traurige Mitheilung, daß

Herr **Friedrich Faßler,** Gypsermeister
von Densbüren

heute Morgen 9 Uhr nach langer Krankheit im Alter von 45 Jahren sanft entschlummert ist.

Die trauernde Familie.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag, 11. Juni, Mittags ½12 Uhr in Densbüren.

Ausstehende Rechnungen

betreffend das

Fahnen- und Wynenthaler-Gesangfest in Ob.-Entfelden

erbittet **bis längstens den 13. dies**

Das Finanzcomité.

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**

Achtungsvollst 2820

G. Wolfsgruber, Aarau.

St. Laurenzenbad.

Fahrgelegenheit.



Jeden Morgen ist mein Fuhrwerk im **Hotel „Rößli" in Aarau.** Auch werden dort allfällige Aufträge entgegen genommen. 2816

Ergebenst empfiehlt sich

Frauen **Schmuziger-Gutjahr.**

Anzeige & Empfehlung.

Durch plötzlich eingetretener schwerer Krankheit meines Mannes **Eduard Lüthy,** Sattler und Tapezierer, findet sich die Unterzeichnete veranlaßt, einem geehrten Publikum und werthen Kundschaft ergebenst anzuzeigen, daß das Geschäft fortbetrieben wird und empfehle ich dasselbe für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst.

Für das uns stetsfort bewiesene Zutrauen bestens dankend, bitte ich die werthe Gönnerschaft mich in meiner schwierigen Lage etwas zu berücksichtigen. 2815

Aarau, den 9. Juni 1891.

Frau **Lüthy-Kneubühler,**
Sattler- und Tapezierergeschäft,
Kirchgasse Nr. 15.

Der Ausverkauf

des Waarenlagers des Unterzeichneten dauert nur noch einige Tage. Es finden sich für Private und Wirthe noch eine große Anzahl Artikel vor, die zum Ankauf erlassen werden.

Für Raucher.

Ormond und Vautier im Detail à 40 Cts per Päckli und per Pag. à 100 Stück Fr. 3. 70. Kopf-Cigarren Kistchenweise (gute der Cigarre à Fr. 3. 50, feine 7er à Fr. 5 und feine 10er à Fr. 7 per 100 Stück. Rauchtabake offen und in Paketen ganz billig.

Zu deren Abnahme sich empfiehlt 2791

G. Herzog-Tschantz, Holzmarkt.

Unterzeichneter empfiehlt seine



Bad-Einrichtungen,



als:

Badkasten deutscher u. französischer Façon,

Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchen-Zuber, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerherd, **amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl 2784

Ph. Kull, in Aarau.

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:

Neue verbesserte Heliographenmasse

per Kilo Fr. 3. 50
bei größern Bezügen Rabatt.

Doppelhektographen

zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.

Shannon-Registratoren
Briefsammler, Briefhaken ꝛc.

Spezialität

in **rothen** und **weißen**

Tischweinen

garantirt rein und aus besten Produktionsgebieten bezogen, besonders beliebt als

Tischweine

sind:

Landwein	Toscaner	Dalmatiner	Ungar	Etna	Burgunder	Landwein	Segesta	Rumänier
roth	—	—	—	—	—	—	—	weiß

welche ich in Gebinden von 30—600 Liter abgebe. Der Preis dieser

Tischweine

stellt sich auf 45—65 per Liter gegen Baar mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Ziel.

Sämmtliche

Tischweine

werden auf Wunsch durch Erhebung einer chemischen Analyse auf amtlichem Wege begutachtet und Nichtkonvenirendes bereitwilligst zurückgenommen. Muster sowie Prima Referenzen stehen zur Disposition.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Carl Forster,
Weinhandlg., Zürich.

Büreau: **Badenerstr. 20,** z. Pfistern.

Garantirt reinen

Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die

Conservenfabrik in Sursee.

Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.

Oscar Roggen, an der Ruf. (H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Ullschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Interessant! Interessant!

Durch **U. Studer's** Verlag in Niederried am Brienzersee ist zu beziehen:

Der Brautmörder
oder
Leben, Thaten und Todesurtheil des berüchtigten Brautmörders

Ulrich v. Bergen

von Oberried.

Der Reinertrag ist zu einem guten Zwecke bestimmt

Preis 50 Cts.

Diese Broschüre wird ihres interessanten Inhaltes wegen ohne Zweifel bald vergriffen sein und werden daher Alle, die noch ein Exemplar zu erhalten wünschen gut thun, die Bestellung sofort aufzugeben.

Interessant! Interessant!

Schmiedwerkstätte.

In nächster Nähe der Stadt Zürich gelegen ist unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen.

Vorzügliche Lage und eine gute Kundschaft, bieten einem kautionsfähigen tüchtigen Manne eine sichere und lohnende Existenz. (O. F. 9569)

Gefl. Offerten unter Chiffre O. 9569 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.** 2824

Zu verkaufen.

Das diesjährige

Heu- & Emdgras

ab **2½ Jucharten Mattland im untern Felgli, Aarau.**

Bedingungen günstig, Angebote nimmt entgegen 2803

Kasp. Schärli, Weibel in Biberstein.

Zu verkaufen.

Ein runder weißer **Kachelofen mit eisernem Heizkasten.**

2827 **Nr. 1137 Bachstraße.**

Zu verkaufen.

1 vollständiges einschläfiges **Bett** à 65 Fr. und ein großer **tannener Tisch** mit Anstößen à 10 Fr. Wo, sagt die Exped. d. Blts. 2804

Gesucht.

Ein Wagner & ein Schmied (Feiler.)

Rud. Hunziker, Wagenfabrikt.. 2806 **Schöftland** (Aargau).

Gesucht.

Eine **Maschinenarbeiterin,** geübt auf Herrenhemden und Damenwäsche, findet dauernde Anstellung. Nachfrage bei d. Exped. 2671

In Nr. 1023 werden

2 Schlafgänger

angenommen. 2793

Zu miethen gesucht.

Eine kleine **Wohnung** von ca. 4 Zimmern event. mit etwas Garten für eine kleine Familie. Gefl. Offerten an 2822

Müller & Cie.

Gesucht.

Ein kleines **Logis,** Zimmer mit Küche. Anzumelden in der

2805 **Brauerei Hirschen.**

Zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet. Auskunft ertheilt

2786 **Landolt-Hechler.**

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen.

Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Zu vermiethen. 2572

Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommandant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.

An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724

Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern sammt Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Entfelderstraße 983 1. Stock.

Zu vermiethen.

Auf 1. September eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Antheil Keller, Platz fürs Holz und laufendem Brunnen beim Haus. 2775

Auskunft ertheilt

Sa. Zimmerli,
Landschaftsgärtner, Schönenwerd.

Aarau, Donnerstag 11. Juni 1891. № 134. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus der großen Rede des Herrn Bundespräsidenten Welti über den Ankauf der Centralbahnaktien im Nationalrath.

(Stenographischer Bericht.)

„Wir sind wohl alle damit einverstanden, daß wir vor einem verhängnißvollen Beschluß stehen; aber es bestehen sehr große Irrthümer über die Bedeutung desselben. Ich glaube, sie sind leicht aufzudecken und nachzuweisen. Die Anhänger des Privatbahnsystems glauben in guten Treuen, daß, ohne vaterländische Interessen zu gefährden, man den jetzigen Zustand der Dinge noch so und so lange fortbestehen lassen könne, und diejenigen, welche eine Veränderung für nöthig halten, glauben zum größern Theil auch, daß es nicht darauf ankomme, ob die schweizerischen Bahnen heute verstaatlicht werden oder erst in späterer Zeit. Ich bezeichne diese Auffassung als eine sehr unglückliche und unrichtige; es ist dies leicht zu beweisen. Meine Herren, denken wir an das Ende der Konzessionen. Im Laufe der zweiten Hälfte des nächsten Jahrhunderts, in wenig mehr als fünfzig Jahren, laufen die Konzessionen der wichtigsten schweiz. Eisenbahnen ab, und dann wird der letzte Tropfen aus dem Becher ausgetrunken sein, der bis dorthin für die Privateisenbahngesellschaften gefüllt war. Dann muß etwas geschehen, und was geschehen muß, das haben wir schon in den fünfziger Jahren vorausgesagt und haben unsere Nachkommen bereits durch die Konzessionen verpflichtet, welche zur Zeit bestehen. In den Konzessionen steht geschrieben, was zu geschehen hat, wenn dieselben abgelaufen sind. Im Falle des Rückkaufs im neunundneunzigsten Jahre ist die muthmaßliche Summe, welche die Erstellung der Bahn und die Einrichtung derselben zum Betriebe in diesem Zeitpunkte kosten würde, als Entschädigung zu betrachten. Die Bahn kostet dann so viel, als sie kosten würde, wenn man sie im neunundneunzigsten Jahre bauen würde. Ich will mich nicht in nähere Rechnungen verlieren, aber es liegt auf der Hand und ist klar, wie drückend die Bedingungen des Rückkaufs im neunundneunzigsten Jahre sind und es muß dannzumal zurückgekauft werden. Die Eidgenossenschaft kann dann die Konzessionen nicht verlängern, denn die Konzession wird nur verlängert, wenn die Konzessionäre es verlangen. Und die Konzessionäre werden dann eben keine Verlängerung verlangen, weil die Rückkaufsbedingungen für das neunundneunzigste Jahr nach meiner Ansicht die besten sind, die in der ganzen Reihe der Konzessionen vorkommen. Wir befinden uns dann in einer weitaus schwierigeren Zwangslage, als wir uns während der ganzen Dauer der Konzession befunden haben. Das ist aber noch lange nicht das Schwierigste an der Sache. In der gleichen Zeit, in welcher unsere Konzessionen zu Ende gehen, gehen — vielleicht zehn Jahre früher oder zehn Jahre später — die Mehrzahl der Konzessionen zu Ende, welche von den sämmtlichen europäischen Staaten ertheilt worden sind. Und wie stehen wir da im neunundneunzigsten Jahre? Es fallen die Konzessionen von Frankreich, Belgien, Oesterreich und Italien unentgeltlich dem Staate zu, unentgeldlich in Bezug auf das gesammte unbewegliche Vermögen der Bahn.

Diejenigen Staaten, welche dieses System der Konzessionen nicht besitzen, wie z. B. Preußen und mehrere kleinere Staaten, haben in der Weise vorgesorgt, daß sie für die Amortisation ihrer Eisenbahnschulden bis zum Moment des Auslaufs der Konzession sorgen. Die Schweiz befindet sich weitaus in der schlechtesten Lage. Sie hat nichts angeordnet und thut nichts und kann nichts thun, so lange die Aktien in den Händen der Privatgesellschaften sind. Die Privatgesellschaften amortisiren ebenfalls, werden Sie mir sagen. Ja, meine Herren, einzelne amortisiren auch, aber sie amortisiren für sich. Die Amortisation, welche die Bahngesellschaften vornehmen, kommt dem Bunde nicht in gleicher Weise zu gute, wie das bei den bezeichneten Staaten der Fall ist, sondern durch die Amortisation vermehren die Gesellschaften ihr Vermögen, resp. ihre Dividenden, und am Schlusse wird ohne Rücksicht der Bund Schuldner für die Kosten des Baues der gesammten Bahnen. Meine Herren, Sie sehen die Schlüsse voraus, welche ich daraus ziehe. Die sämmtlichen europäischen Staaten, vielleicht England ausgenommen, das in diesen Dingen seine eigenen Wege geht, werden in der Mitte des nächsten Jahrhunderts im Besitze von nahezu schuldenfreien Bahnen und demgemäß im Stande sein, ihren Verkehr um die Hälfte des Preises, vielleicht um einen Drittheil billiger dem allgemeinen Wohl zur Verfügung zu stellen, wie wir es können. Ich denke, diese Lage ist eine verantwortungsvolle und es läßt sich kein Jota an derselben ändern.

Die Staaten Preußen, Frankreich, Belgien u. s. w. können sich den günstigsten Moment für den Rückkauf wählen. Wir aber sind an bestimmte Termine gebunden und wir tragen alle Chancen, wenn auf diesen fatalen fixen Termin die Rechnung zu unsern Ungunsten ausfällt. Die Differenz zwischen unsern Bedingungen und denen der andern Staaten ist auch aus einem andern Grunde enorm. Wir haben in der Schweiz ein System erfunden, welches in der ganzen Eisenbahngesetzgebung ein Unikum ist; es ist das der Grundsatz, daß bei dem Rückkauf unter allen Umständen das Anlagekapital vergütet werden soll. Wir müssen, wenn wir unabträgliche Bahnen zurückkaufen wollen — und ich habe schon früher einmal auseinandergesetzt, daß wir in diese Lage kommen — dieselben zu einem Preise zurückkaufen, als ob sie während der ganzen Konzessionsdauer 4 Prozent abgetragen hätten. Also wiederum auch in Bezug auf die Rückkaufsbedingungen steht die Schweiz hinter sämmtlichen andern Staaten zurück. Es ist kein Land, welches seine souveränen Rechte in gleicher Weise preisgegeben hat wie die Eidgenossenschaft. Dieser Nothstand nun — ich sage euch, es ist das relativ, gegenüber den andern Staaten ein förmlicher Nothstand — legt uns um so dringlicher die Pflicht auf, Rath zu schaffen. Es ist nicht damit gethan, daß man sich eine schwierige Frage ganz einfach vom Halse hält, sie verschiebt oder am Ende gar nicht vornimmt.

Nun, meine Herren, komme ich zu einem Haupteinwand. Es ist im Publikum und zwar unmittelbar nach dem Ankauf der Aktien die Parole ausgegeben worden, dieser Kauf sei zu theuer. Mit der Nachricht über den Kauf kam auch zugleich diese Taxation. Ich beneide alle die Leute, welche so rasch in dieser Richtung mit ihrem Urtheil bei der Hand sind. Ich für meinen Theil, wenn man mich fragt, was sind die Aktien der Vereinigten Schweizerbahnen, der Nordostbahn, der Gotthardbahn werth, so brauche ich halbe und ganze Tage, um das Material zu untersuchen, welches unerläßlich ist, wenn man einen gewissenhaften Befund abgeben und einen sichern Ausspruch thun will. Es werden von Ihnen, meine Herren, alle damit einverstanden sein, die sich je mit dieser Angelegenheit beschäftigt haben. Ein sofortiges Urtheil hat nur derjenige, dessen Katechismus der Kurszeddel ist.

Nun meine Herren, diese Aktien seien zu theuer. Ich will Ihnen gleich sagen, unter welchen Verhältnissen und Bedingungen auch ich sie als zu theuer halte. Ich betrachte sie als zu theuer, wenn Sie es blos darauf absehen, die Centralbahn zu erwerben, sei es die ganze oder mit 50,000 Aktien; dann sind sie sicher zu theuer. Denn blos deshalb, um jährlich auf eine Aktie einen Franken und so und so viel Centimes zu verdienen, kaufen wir die Centralbahn nicht. Ich halte aber dafür, diese Aktien sind nicht zu theuer, wenn die Centralbahn einmal einen Theil und zwar einen kleineren Theil des ganzen schweizerischen Bahnnetzes bildet. Dann und erst dann werden sich die Früchte der Nationalisirung der Eisenbahnen zeigen; dann erst wird es sich zeigen, welchen Luxus wir treiben in Bezug auf die Verwaltung der Bahnen, welche Verschwendung besteht hinsichtlich der Administration, welche Verschwendung auf allen Gebieten, ich sage, nicht beabsichtigte in Folge Mangels an Einsicht und gutem Willen, sondern thatsächliche Verschwendung, welche nothwendig hervor-

---

71

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Ist es ein Geheimniß?“ fragte Fräulein Carlsley leise. „Hast Du eine Erbschaft gemacht? Aber nein, das kann es nicht sein; denn ich war nie völlig glücklich, seit ich reich wurde.“

„Sie schauen stets so glücklich aus, Fräulein Bell bemerkte Frau Davenant.

„O, urtheilen Sie nicht nach der Außenseite!“ erwiderte Fräulein Bell leise. „Ich bin fast unglücklich. Stets bin ich geplagt und gehetzt wie ein Wild. O, da fällt mir gerade ein — können Sie mir vielleich ein Mädchen rekommandiren? Mein Mädchen, das ich von den Kolonien mitbrachte und das mir geschworen, mich nie zu verlassen, hat sich eben verheirathet. Ich könnte böse sein, wenn ich sie nicht bemitleidete.“

„Sie glauben nicht an das Glück des Ehestandes?“ fragte Frau Davenant, während Una lächelnd aufblickte.

„Nein,“ entgegnete Fräulein Bell kurz. „Die Männer sind nur Tyrannen und Betrüger, keinen ihrer Worte darf man Glauben schenken; und das Mädchen, welches heirathet, ist eine Sklavin und —“

Sie brach kurz ab, denn die Thüre öffnete sich und Hermann trat ein. Eine heiße Gluth übergoß Fräulein Bells Antlitz und sie war zu sehr davon in Anspruch genommen, ihre Erregung zu verbergen, als daß sie das gleichzeitige Erröthen Una's hätte bemerken können. Schon wollte Hermann Una's Namen ausrufen, aber das Erblicken der Erbin ließ ihn schweigen und auch in seinem Antlitze zeigte sich ein lebhaftes Roth.

„Ich dachte, Sie seien in Brighton, Fräulein Bell,“ sagte er, während er ihre Hand schüttelte.

„Das war ich wirklich bis vor drei Stunden. Ich bin plötzlich abgereist. Kaum war ich drei Tage dort, als ich schon das Leben satt hatte, und heute endlich machten wir, Frau Fellowes und ich, uns aus dem Staube. Lord Grey und Hetley haben wir in glücklicher Ungewißheit über unser Entrinnen zurückgelassen.“

„Dann werden sie in diesem Augenblick verzweifelt auf der Promenade umherwandern,“ lachte Hermann indem er von der einen jungen Dame zur andern blickte und eine Vergleichung derselben anstellte. Fräulein Bell war unleugbar eine Schönheit, mußte aber neben Una weit, weit zurücktreten. Wie gerne hätte er diese bei der Hand genommen und wäre mit ihr vor Fräulein Carlsley hingetreten, um zu sagen: „Dies ist meine Braut, Fräulein Bell,“ aber er erinnerte sich des Rathes Stefans und hütete daher seine Blicke so erfolgreich, daß Fräulein Bell trotz ihrer scharfen Beobachtung nichts entdeckte, was ihr den Stand der Dinge hätte verrathen können. Es war auffallend, wie sie seit Hermanns Eintritt so munter und guter Dinge war.

„Und was hast Du gethan, seit ich wegging?“ fragte sie Una. „Ich hoffe, Herr Newcombe hat sich aufmerksam bewiesen,“ und ein Seitenblick traf Hermann, welcher kühl genug nickte, während Una tief erröthete.

„Ja, Fräulein Bell, ich habe meine Ritterdienste getreulich verrichtet. Frau Davenant war stets meine Freundin und Beschützerin —“

„Ah, Frau Davenant, ich höre, Ihr Sohn ist auch hier in London.“

„Ja, er ist in London,“ erwiderte diese und im selben Augenblick war aller Glanz aus ihren Zügen geschwunden.

„Wo ist er?“ fragte Fräulein Bell, sich umschauend als ob sie vermuthe, daß er sich hinter einem der Stühle verborgen halte. „Er spricht wohl beständig in öffentlichen Versammlungen wohlthätiger und gemeinnütziger Gesellschaften?“

„Nicht immer, Fräulein Carlsley,“ sagte Stefan, der in diesem Augenblicke eingetreten war.

„Gott im Himmel! Sprich von den — Engeln und Du hörst das Rauschen ihrer Schwingen!“ rief Fräulein Bell aus, aber nicht im Mindesten verwirrt durch das plötzliche Erscheinen des Eingetretenen. „Wie kamen Sie herein, Herr Davenant?“

„Durch die Thür, welche offen war, Fräulein Carlsley. Mutter, Du wirst eines Tages all' Dein Silbergeschirr einbüßen.“

Und von welcher öffentlichen Versammlung kommen Sie eben jetzt?“ fragte Fräulein Bell lächelnd.

„Ich habe einen Spaziergang im Parke gemacht und bin nun zu Ihren Diensten, mein Fräulein.“

„Das freut mich sehr,“ erwiderte Fräulein Bell rasch, „denn ichmöchte Sie in Anspruch nehmen — Sie alle, indem ich Sie einlade, mit zu kommen und mit mir zu diniren.“

„Heute Abend?“ sagte Hermann.

„Heute Abend, warum nicht? Sie haben Zeit genug zum Umkleiden und es wird ein Samariterdienst sein — das ist ein Beweggrund für Sie, Herr Davenant — denn Frau Fellowes und ich sind allein. Ich werde sofort nach Hause gehen, damit Sie ihre Lieblingsweine vorfinden, Herr Newcombe!“

Hermann lachte.

„Ich werde ihrer Einladung folgen,“ erwiderte er.

„Nun also auf Wiedersehen und im nächsten Augenblicke schwebte sie aus dem Zimmer.

geht aus dieser Vieltheilung in die kleinsten Atome, aus dieser Vieltheilung eines kleinen Landes. Wir sollten überhaupt das nie vergessen, wenn wir von groß und klein sprechen, daß unser Eisenbahnnetz ein kleines Gebiet ist, und daß ein kleines Gebiet diese Theilung in Eisenbahnsachen nicht verträgt, wenn nicht der Betrieb Summen kosten soll, welche bei einheitlicher Verwaltung sich ersparen lassen. Daraus geht auch hervor, ich sage das absichtlich und laut, daß, so lange wir nur einzelne Bahnen erwerben, niemand erwarten darf, daß die heutigen Verhältnisse und Uebelstände von einem Tag auf den andern sich bessern werden. Diese Besserung tritt nur ein in dem Verhältniß, in welchem sich unser schweizerisches Staatsbahngebiet vergrößern wird."

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Am 10. Juni hat der Nationalrath den Geschäftsbericht pro 1890 berathen, wobei keine wesentlichen Bemerkungen gemacht wurden.

Im Ständerathe wurde das Banknotenmonopol weiter berathen. In der Abstimmung wurde Eintreten beschlossen mit 22 gegen 19 Stimmen. Gegen Eintreten stimmen: Amstad, Balli, Bossy, Hautle, Herzog, Kaiser, Kümin, Loretan, Lusser, Peterelli, Pictet, Raisin, Reichlin, Romedi, Schaller, Schmid-Ronca, Soldati Torrente, Wirz; abwesend sind Muheim und Pfenninger; Präsident Göttisheim stimmt nicht. Die übrigen stimmten für Eintreten. Morgen Detailberathung.

Pictet stellt bezüglich des Notenmonopols folgenden Antrag: Der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung allgemeine Vorschriften über Ausgabe und Einlösung der Banknoten zu erlassen. Das Recht zur Ausgabe von Banknoten kann nur einer einzigen Bank übertragen werden, deren Organisation durch die Bundesgesetzgebung bestimmt wird und von deren Reingewinn ein Theil der Eidgenossenschaft und den Kantonen in einem durch ein Gesetz zu bestimmenden Verhältniß zugeschieden werden soll. Die Bank und ihre Zweiganstalten dürfen in den Kantonen keiner Besteuerung unterzogen werden. Eine Rechtverbindlichkeit für Annahme der Banknoten kann nur bei Nothlagen im Kriegsfalle ausgesprochen werden. Die Eidgenossenschaft kann nicht selbst eine Staatsbank betreiben.

— Bundesfeier in Schwyz 1891. (Offizielles Programm.)

A. Vorabend, 31. Juli 1891.

1) Empfang der Ehrengäste und Anweisung der Quartiere.
2) Abends halb 8 Uhr: feierliches Einläuten des Festes in allen Kirchen des Thales Schwyz.
3) Abends 8 Uhr: Geschützsalven und Produktion sämmtlicher Festmusiken auf dem Festplatz.
4) Abends halb 9 Uhr: Vereinigung sämmtlicher Festgäste und Abordnungen der Landesbehörden in der Festhütte. Gesang- und Musikvorträge.

B. Erster Festtag, 1. August 1891.

1) Morgens 5 Uhr: Geschützsalven.
2) Morgens 6 Uhr: Tagwacht aller Musikkorps. Choralvortrag: der Schweizerpsalm.
3) Von halb 8 Uhr an: Besammlung sämmtlicher Abordnungen der eidgen. und kantonalen Behörden u. a. im Rathhaus.
4) Vormittags halb 9 Uhr: feierlicher Zug zum Gottesdienst in die St. Martinskirche, daselbst kurze Festpredigt und stille Messe. Nachher Zug aus der Kirche auf den Festplatz. Offizielle Festreden der Vertreter der Urkantone und der Bundesbehörden, Musik u. Gesangsvortrag (Volkslied) zum Schlusse.
5) 12 Uhr Mittags: Gabelfrühstück in der Festhütte.
6) 1 Uhr Nachmittags: Festzug; Beginn des Festspiels.
7) 5 Uhr Nachmittags Bankett in der Festhütte.
8) 7 Uhr Abends: Festgeläute mit allen Kirchenglocken.
9) Halb 9 Uhr Abends: Illumination von Schwyz und Umgebung. Höhen- und Freudenfeuer. Musikvorträge.
10) Von 9 Uhr bis Mitternacht: freie Vereinigung in der Festhütte.

C. Zweiter Festtag, 2. August 1891.

1) Geschützsalven und Tagwacht wie am 1. Festtag.
2) Halb 8 Uhr: feierlicher Gottesdienst und Festpredigt.
3) 9 Uhr: Zweite Aufführung des Festspiels.
4) 1 Uhr Nachmittags: Mittagessen in der Festhütte.
5) Halb 3 Uhr Nachmittags: Abfahrt nach Brunnen und nach dem Rütli.
6) 4 Uhr Nachmittags: Beginn der Rütlifeier. Rede eines Vertreters der Bundesbehörden. Aufführung der Festcantate (Text aus „Wilhelm Tell", Musik von Direktor Arnold) durch 600 Mitglieder schweizerischer Kunstgesangvereine. Rede eines Vertreters der Urkantone (Uri). Volksgesang: „Von ferne sei herzlich gegrüßet."
7) Abends 6 Uhr: Beginn der Seefahrt für die Ehrengäste; über Gersau Fahrt nach Beckenried. Aufenthalt. Um 8¼ Uhr Weiterfahrt nach Treib, beim Mythenstein und Rütli vorbei nach Bauen, Flüelen, Tellsplatte und Brunnen. Ankunft daselbst 9½ Uhr.
8) Bei einbrechender Nacht Beleuchtung der Höhen und Ufer. Feuerwerk u. a. m.

— Landesmuseum. Man glaubt, der Nat.-Rath werde sich in der Landesmuseumsfrage für Zürich entscheiden.

— Der schweiz. Feuerwehrverein hält nächsten Sonntag im Kasino in Bern seine diesjährige Abgeordnetenversammlung.

— Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß an dem Tage, da der Nationalrath den Bundesrath einlud, über die Amnestie der Septembristen Bericht zu geben, der gleiche Bundesrath einen Rekurs entschied, den die Freisinnigen von Locarno vor 4, schreibe vier Jahren gegen eine Gemeinderathswahl eingereicht haben. Jetzt erhielten sie Recht, aber spät, sehr spät. Eine bessere Begründung der Amnestie als diese bloße Thatsache gibt es wohl kaum! Ob man im Bundesrathshaus nicht ein wenig „mea culpa" macht, meint das „Luzerner Tagblatt."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 5. Juni 1891.

1) Mit Zuschrift vom 3. Juni 1891 gibt der Verwaltungsrath der Titl. Aargauischen Ersparnißkassa davon Kenntniß, daß seinem Antrag entsprechend Seitens der Kulturgesellschaft Aarau unterm 28. Mai abhin beschlossen worden sei: Es sei dem Gemeinderath zu Handen der Gemeinde Aarau ein Beitrag von Fr. 100,000 an die Kosten eines Neubaus einer Kantonsschule in Aarau auf 1. Juli 1894 schenkungsweise zur Verfügung zu stellen, unter der Bedingung, daß mit dem Neubau bis längstens 1. Juli 1894 begonnen werde.

Es wird beschlossen, dem Verwaltungsrath der Aarg. Ersparnißkasse sei für sich und zu Handen der tit. Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau der wärmste Dank für das hochherzige Geschenk auszusprechen und die Versicherung zu geben, daß die hierseitige Behörde, was in ihren Kräften stehe, thun werde, um die zeitliche Bedingung, an welche die Schenkung geknüpft ist, zu erfüllen.

2) Nachdem das eidgen. Post- und Telegraphendepartement den vereinbarten neuen Vertrag betreffend die Miethe der Dienstlokale für das Filialpost- und Haupttelegraphenbureau dahier genehmigt hat, wornach der jährliche Miethzins um Fr. 200 erhöht wurde, wird beschlossen: Der Ortsgemeinde wird die Ertheilung eines Kredites von Fr. 4000 für die in dem Vertrag vorgesehene bauliche Instandstellung der betreffenden Räumlichkeiten beantragt.

3) Der christkatholischen Kirchgemeinde in Luzern, welcher bereits der alte Altar der hiesigen Stadtkirche für ihre neue Kirche überlassen wurde, wird, ihrem Ansuchen entsprechend, auch der alte Taufstein schenkungsweise zur Verfügung gestellt.

— (Offiz. mitgeth.) Die im Fischereigesetze für 1891 vorgesehene Kontrollirung der Fischfanggeräthschaften wird von Herrn Fischereiaufsehr Schmid an folgenden Tagen und Orten vorgenommen werden und haben die Besitzer von Fischereigeräthschaften dieselben zur Zeit an Ort und Stelle zur Kontrollirung vorzuweisen.

1) Bezirk Aarau: In Aarau den 29. Juni, Vormittags 8 Uhr an der Aarebrücke.

2) Bez. Zofingen: In Aarburg den 29. Juni, Mittags 12 Uhr beim Gasthof zur „Krone"; in Zofingen den 29. Juni, Nachmittags 4½ Uhr beim Gasthof zum „Sternen".

3) Bez. Kulm: In O.-Kulm den 30. Juni, Vormittags 8 Uhr beim Gasthaus zum „Rößli"; in Birrwyl den 30. Juni, Nachmittags 3 Uhr am Seegestade.

4) Bez. Bremgarten: In Wohlen den 1. Juli, Vormittags 7 Uhr beim Gasthof zum „Bären"; in Bremgarten den 1. Juli, Vormittags 10½ Uh. bei der Reußbrücke.

5) Bez. Muri: In Muri den 1. Juli, Nachm. halb 3 Uhr beim Gasthof zum „Löwen".

6) Bezirk Lenzburg: in Brestenberg, 2. Juli, Vormittags halb 10 am See; in Lenzburg den 2. Juli, Nachmittags 5 Uhr bei der obern Aabrücke.

7) Bezirk Brugg: In Stilli den 3. Juli, Vormittags halb 8 Uhr beim Fahr.

8) Baden: In Ennetbaden den 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. Rebstock.

9) Bezirk Rheinfelden: In Rheinfelden den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr an der Rheinbrücke; in Mumpf den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr am Rhein beim Soolbad.

10. Bezirk Laufenburg: In Laufenburg den 7. Juli, Vormittags halb 9 Uhr: beim Laufenbrunnen.

11. Bezirk Zurzach: In Koblenz den 7. Juli, Nachmittags halb 5 Uhr an der Rheinfähre.

Diejenigen Fischer, welche ständige Fischereieinrichtungen besitzen, haben solches unter Angabe der Art und des Orts bis zum 28. Juni 1891 an Fischereiaufseher Schmid in Aarau zu melden.

— Salinen. Der Staatsrechnung pro 1890 ist zu entnehmen, daß seit 1885 zum ersten Mal das Erträgniß der Salinen für die Aktionäre um 4% sank. Es blieb im Jahr 1890 auf 3% stehen, was zur Folge hatte, daß laut Vertrag dem Staate nur 30,000 Fr. statt 45,000 Fr. bezahlt werden mußten. Dieses ungünstige Ergebniß der Salinenverwaltung rührt von dem Abschluß neuer billiger Salzlieferungsverträge mit mehreren Kantonen und von den erhöhten Steinkohlenpreisen her. Der Reinertrag aus dem Salzhandel pro 1890 betrug 250,480 Franken, budgetirt waren nur 250,000 Franken.

— Obermumpf. Hier starb der älteste Bürger der Gemeinde, Leonz Stocker, in einem Alter von 85 Jahren, 7 Monaten. Der Verstorbene war ledig und nie krank gewesen.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Die Besorgniß um Annahme des Einführungsgesetzes blickt in dem beleuchtenden Bericht des Kantonsrathes durch. Dessen Schluß — Gesetz und Erklärung umfassen 48 Seiten — hebt den Fortschritt auch für unsern Kanton hervor und ermahnt, die Schwierigkeiten nicht so hoch anzuschlagen. Die Kenntniß des Hypothekarrechts werde den Gemeindeammännern leicht gemacht werden. Eine Verwerfung würde schlimme Folgen haben und nicht zu dem Votum passen, wodurch der Kanton dem Bundesgesetz die Annahme gesichert habe.

Die Liga hat den Kampf mit den Freunden der Handelsverträge herausgefordert. Er wurde heute beschlossen von einer Delegation der Gewerbevereine, des Geschäftsreisendenvereins, der Seideninduströiegesellschaft und vom Bureau der Kaufmännischen Gesellschaft. Vorläufig ist die Zustimmung verschiedener Sektionen gesichert. Es soll eine Proklamation erlassen werden, die die Schädigung durch das Referendumsbegehren kennzeichnet und alle Stimmberechtigten auffordert, gegen Unverstand und Engherzigkeit Front zu machen, resp. die Unterschriftenbogen zurückzuweisen.

— Unter Verzichtung auf eine Wiederhohlung des Sechseläutenzuges delegirt man einige Gruppen zur eidgenössischen Bundesfeier.

— Die zürcherischen demokratischen Nationalräthe sind nicht geneigt, dem Begehren der Zürcher Arbeiterschaft betreffend sofortiger Antragstellung auf Abschaffung der politischen Polizei zu entsprechen.

Bern.

— Samstag Vormittags wurde zwischen Bützberg und Langenthal aus dem in der Nähe des Bahnkörpers gelegenen Wäldchen ein Schuß auf den vorbeifahrenden Schnellzug abgefeuert; von wem ist trotz der eifrigsten Nachforschungen bis jetzt noch nicht ermittelt. Verletzt wurde glücklicherweise Niemand, indem bloß zwei Fenster des Personenwagens zweiter Klasse durchschossen wurden.

Solothurn.

— Hr. Förster Stüdi hat für Grenchen ein Projekt für elektrische Kraftübertragung ausgearbeitet. Die Anlagekosten kommen auf 40,000 Fr. zu stehen, doch würde sich dieses Kapital im industriereichen Grenchen jedenfalls gut rentiren. Der Gemeinderath hat das Projekt der Baukommission zur Begutachtung und Antragstellung überwiesen

— Herr Ad. Egloff, Sohn des verstorbenen Hrn. Prof. Egloff in Solothurn, der sich seit mehreren Jahren in Santiago aufhält, hat von der Landesregierung von Chile für ein von ihm erfundenes Verfahren zur Gewinnung resp. Ausscheidung von Gold in den dortigen Bergwerken ein Patent erhalten mit der Berechtigung zur alleinigen Verwerthung seiner Erfindung während 8 Jahren.

Wird er wirklich meiner Einladung folgen? fragte sie sich, als sie in ihrem Wagen saß. Ich wünschte, daß ich so arm wäre — so arm wie Una. Wie ruhig sie ist. Ich möchte wissen, wer sie ist und ob Herr Davenant sie so schön findet wie ich! Er blickte zu ihr hin, als er eintrat — nun, ich wünschte, daß irgend ein Anderer nach mir schauen möchte. Wie hübsch er ist, so ganz verschieden von Stefan! Jetzt weiß ich, weshalb mir Brighton so unerträglich war; wäre Hermann Newcombe dort gewesen, ich würde mich nicht so sehr nach London gesehnt haben!"

Noch immer seiner denkend, erreichte sie ihre Wohnung, wo ihr Frau Fellowes entgegenkam und sagte:

„O, Fräulein, ich bin froh, daß Sie kommen! Wie lange Sie geblieben sind!"

„Liebe Frau Fellowes, das sagen sie jedesmal, wenn ich zurückkomme. Was ist denn geschehen? — vielleicht noch eines der Mädchen weggelaufen?"

„Nein, aber ein junges Mädchen, fast möchte ich sagen eine Dame, ist gekommen, um sich für die Stellung zu melden."

„Wo ist sie?"

„In meinem Zimmer", erwiderte Frau Fellowes. „Es scheint, daß das Mädchen viel Unglück gehabt hat — sie hat ihren Vater verloren und wünscht eine Stellung als Gesellschafterin oder Kammerzofe. Wollen Sie sie sehen, Fräulein?"

„Ja; wie heißt sie?" fragte Fräulein Bell.

„O, das ist etwas seltsam," bemerkte Frau Fellowes, „sie heißt Laura Treherne, wünschte aber, da einige Freundinnen es ihr verargen möchten, eine solche Stellung angenommen zu haben, unter einem andern Namen einzutreten."

„Ich hasse Geheimnisse und alles was solchen ähnlich ist. Ich denke nicht, daß ich sie engagiren werde. Aber ich will sie sehen."

„Wenn sie es wünschen, werde ich sie wegschicken," bemerkte Frau Fellowes; „doch glaube ich, daß sie Ihnen gefallen wird."

„Wirklich? Dann weiß ich schon wie sie ausschaut, wenn sie Ihren Beifall gefunden hat!"

Frau Fellowes lächelte und zog die Schelle, worauf sie das eintretende Zimmermädchen bat, die wartende Fremde hereinzuführen.

Gähnend begann Fräulein Bell von ihren Handschuhen zu sprechen; aber plötzlich hielt sie inne und schaute überrascht auf, da sich die Thüre öffnete und ein schlankes junges Mädchen mit dunklem Haar und glänzenden Augen eintrat.

Wallis.

— Der Große Rath hat einem Bürger von St. Moriz die Konzession für Ausbeutung eines silberhaltigen Bleilagers in einem der Bürgergemeinde St. Moriz gehörigen, auf dem Gebiet von Evionnaz liegenden Wald bewilligt. Ferner wurde der „Gesellschaft der schweizerischen Goldminen" die Ausbeutung etwaiger Goldschätze der Gondoschlucht an der Simplonstraße gewährt gegen Bezahlung von 200 Franken jährlich und die Verpflichtung, den Sitz der Firma in den Kanton zu verlege..

Neuenburg.

— Am Sonntag Abend wurde auf der Linie Pontarlier-Neuenburg in der Nähe der Station Noiraigue das Bahngeleise durch einen vom Regenwetter verursachten Erdrutsch vollständig gesperrt. Die heruntergefallene Erdmasse soll so groß sein, daß der Verkehr jedenfalls vor Donnerstag nicht wieder regelmäßig eröffnet werden kann.

Die Reisenden müssen umsteigen und das Gepäck muß umgeladen werden, so daß sämmtliche Züge große Verspätung erleiden.

Tessin.

— Im Scazziga-Prozeß wurden am 10. dies um zwei Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen. Scazziga macht sehr schwerwiegende Aussagen. Er begann im Jahr 1879 durch Ermittlung Weils in Basel an der Börse zu spielen und entwendete dann kleine Summen. Im Jahre 1881 betrugen die Unterschlagungen ungefähr 50,000 Fr.

Im Jahre 1886 begann Scazziga Titel des Staats, die bei ihm deponirt waren, zu veräußern; es geht aus den Geständnissen hervor, daß der Staatsrath ganz enorm nachläßig war und die Aufsicht über die Kantonalkasse seit 1880 absolut nicht beobacht wurde. Die Aussagen sind noch nicht beendigt.

Genf.

— Der Staatsrath hat durch Beschluß an der Universität die fünf neuen Professuren wie folgt besetzt: 1) Eidgenössisches Recht, alt Bundesrichter Roguin; 2) Aegyptologie, den berühmten Genfer Reisenden Ed. Naville; 3) Mechanik, Cailler; 4) Physiologische Psychologie, Flournois; 5) Chemische Ophthalmologie, Haltenhoff.

Ausland.

Deutschland.

— Beim Exerziren in Bamberg fand in Folge irrthümlichen Kommandos ein Zusammenprall zweier Schwadronen Ulanen statt. Mehrere Ulanen wurden mehr oder minder verletzt; einer erhielt einen Lanzenstich in den Hals. —

Allerlei Neuigkeiten.

— Vandalismus. Besucher der im letzten Spätjahr abgedeckten Römerbäder von Lunkhofen sind empört darüber, daß die einzigartigen, prachtvollen Mosaikböden schutzlos den Fußtritten des neugierigen Publikums ausgesetzt sind.

Wenn nicht die Landesregierung rasch und energisch Wandel schafft, wird man in Lunkhofen in kurzer Zeit an Stelle der allbereits schwer beschädigten, immerhin noch prachtvollen, kompleten Mosaikböden nur mehr Trümmer haben, schreibt man der „Schw. Fr. Pr."

— Betrug im Hausirhandel. (Eingef.) Ein Israelit bereist mit Fuhrwerk den Kanton Aargau und führt „rohes Leinentuch" zum Verkauf mit. Als Lockvogel, der „zieht", giebt er zum Voraus 15 Meter gratis, nur muß man ein ganzes Stück kaufen zu Fr. 1. 75 per Meter. Doch auch das Ganze ist nicht baar zu bezahlen, sondern bis auf ein Jahr Zahlungsfrist. Das angebliche Leinentuch besteht aber laut Gutachten aus Jutenfaserfaden, das sich bekanntlich nicht zum Waschen eignet. Verwerflich ist dann noch, daß Gemeindebedienstete, Weibel den jeweiligen Wegweiser machen. Gerichtliche Untersuchung ist angehoben.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 10. Juni, 2 Uhr. Nachm. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Der um 12 Uhr von Winterthur abgehende Zug erlitt bei Effretikon einen Unfall. Die Lokomotive ist umgestürzt. Menschenleben wurden keine geschädigt.

Bern, 11. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die Kommission des Ständerathes betreffend den Ankauf der Centralbahnaktien hielt gestern die erste, mehr orientirende Sitzung. Fünf Mitglieder: Blumer, Robert, Kellersberger, Zweifel, alt Landammann Soldati (mit Vorbehalten), sind persönlich für Eintreten; Schoch und Peterelli dagegen. Die Kommission wird Freitags wieder Sitzung halten zu definitiver Beschlußfassung. Der Ständerath wird das Traktandum wahrscheinlich am Dienstag behandeln.

Die Kommission des Nationalrathes betreffend das Landesmuseum, beantragt, auf die Angelegenheit in dieser Session wieder einzutreten und Freitags die letzte Abstimmung über das Landesmuseum vorzunehmen und das Abstimmungsresultat als definitiv zu erklären.

Bern, 10. Juni. Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung den Beitritt der Schweiz zu folgenden Vereinbarungen zwischen den Staaten, welche der Union zum Schutze gewerblichen Eigenthums angehören:

1. Zur Uebereinkunft betreffend das Verbot falscher Herkunftsbezeichnungen auf Waaren; 2. Zur Uebereinkunft, betreffend die internationale Eintragung von Fabrik- und Handelsmarken nebst dem Schlußprotokoll; 3. Zum Protokoll, betreffend den Kredit für ein internationales Bureau der Union, zum Schutze gewerblichen Eigenthums; 4. Zum Protokoll, betreffend die Auslegung und Anwendung der Pariser Konvention vom 20. März 1883. Alle Uebereinkommen datiren vom April 1891.

Amsterdam, 10. Juni. Das Ergebniß der Wahlen ist bekannt aus 60 Distrikten. Es sind bisher gewählt: 20 Liberale, 17 Katholiken und 7 Antirevolutionäre; 15 Stichwahlen sind nöthig. Der Sozialist Nieuwenhuis kommt in die Stichwahl. Die Liberalen gewinnen im Haag zwei Sitze, die Antiliberalen werden aber muthmaßlich die Mehrheit in der Kammer behalten.

Belgrad, 10. Juni. Banquier Israel ist aus Adrianopel heute hier eingetroffen. Israel berichtet, daß die Gefangenen auf dem Wege nach Adrianopel sind, aber schwerlich vor heute Mittags dort eintreffen werden. Die Verzögerung ihrer Befreiung ist dadurch eingetreten, daß Athanas, der Brigantenchef, forderte, nur ein Mann dürfe das Lösegeld bringen und dieser müsse auf einem weißen Roß auf einer vom Meeresufer führenden Straße am bezeichneten Orte eintreffen. In dem von Freudinger überbrachten Briefe spezialisirte Athanas seine Forderungen. Er verlangte für sich 50,000, für seine Kameraden 90,000 und zur Vertheilung an Arme 60,000 Francs, ferner Cigarren, 20 Messer und zehn Revolver.

Belgrad, 10. Jun. Der hiesigen türkischen Gesandschaft zugekommenen Depeschen zufolge ist der Marschall Mahmud Pascha nach Adrianopel zur Uebernahme des Präsidiums des Standgerichtes, vor das die Räuber nach ihrer Festnahme gestellt werden sollen, gesandt worden, während der Brigadegeneral Arifi Pascha mit fünf Bataillonen die Verfolgung der letzteren heute begonnen hat.

Newyork, 9. Juni. Berichte aus Haiti vom 31. Mai melden: General Hippolyte ließ achtzig Revolutionäre, des Komplottes verdächtige Personen verhaften. Auf das Gerücht, der Präsident beabsichtige, eine Gatling-Mitrailleuse gegen das Gefängniß zu richten, und die achtzig Gefangenen tödten zu lassen, begaben sich Freunde der Letzteren in das Gefängniß, um sie zu befreien. Der Versuch mißglückte. Das erste Opfer des darauf folgenden Blutbades war der angesehene Kaufmann Rigaud, welchen der Präsident ergreifen, auf den Kirchhof führen und daselbst erschießen ließ.

Der sechszehnjährige Neffe Rigaud's wurde ebenso erschossen. Die Massenhinrichtungen wurden fortgesetzt, obgleich kein Widerstand geleistet wurde.

Redaktion: J. J. Spühler.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Seide. Seidenstoffe für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, relat. Feuchtigkeit	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+17,6	726,2	761,0	SW 1/2	55	bewölkt
10.	Abends 9 „	+12,6	727,6	762,4	N	100	„
11.	Morg. 7 „	+13,2	727,1	761,9	W	90	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,6 °C. Maximum + 18,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,5 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Juni 1891.
Fortdauernd unbeständig und zu zeitweisen Niederschlägen geneigt.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, 33% Rabatt.
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à Fr. 2. 90,
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Schwarze Spitzen
empfiehlt in neuer, großer Auswahl zu billigsten Preisen angelegentlichst
2839 **Ida Suter.**

Kinderwagen.

Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Badhosen
von 30 Cts. an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt
2818 **E. Hemmeler-Türler.** 2827

Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Gesucht.
Ein Wagner & ein Schmied (Feiler.)
Rud. Hunziker, Wagenfabrik.,
2806 **Schöftland** (Aargau).

Zu verkaufen.
Ein runder weißer **Kachelofen mit eisernem Heizkasten.**
Nr. 1137 Bachstraße.

Zu miethen gesucht.
Eine kleine **Wohnung** von ca. 4 Zimmern event. mit etwas Garten für eine kleine Familie. Gefl. Offerten an 2822
Müller & Cie.

Wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.
Ein bereits neuer Eisschrank und ein älterer Zweispänner.
Bei wem sagt die Exped. 2836

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommandant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.
Ein anständig möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Zu erfragen bei
2841 **Willi,** Metzger, Pelzgasse.

Zu verkaufen.
1 vollständiges einschläfiges **Bett** à 65 Fr. und ein großer **kannener Tisch** mit Anstößen à 10 Fr. Wo, sagt die Exped. d. Bls. 2804

Zu vermiethen. 2013
Ein **Laden** mit hellem Hinterzimmer, sehr dienlich für ein Bureau. Sich zu melden bei Frau Spengler

Gesucht.
Eine **Lehrtochter** zu einer **Damenschneiderin** für sofort. Zu erfragen Pelzgasse Nr. 130. 2612

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Hauptprobe punkt 8 Uhr.

Freier Schießverein Aarau.
Schießübung.
Sonntag den 14. Juni 1891, Nachmittags 1 Uhr im Schachen. (Alter Schießplatz.)
Für die Schießpflichtigen findet höchstens noch eine Uebung statt.

Christkatholisch. Kirchengesang.
Diejenigen aktiven Damen und Herren des Cäcilien-Vereins, welche die Güte hatten, ihre Mitwirkung bei dem Sonntag von 11—12 Uhr stattfindenden Einweihungs-Gottesdienste zu erklären sind höflichst ersucht, sich **heute Abend 8¼ Uhr** auf der Orgelempore der Stadtkirche zur Probe einfinden zu wollen.
Fr. Rödelberger, Organist.
Die christkath. Kirchenpflege.

M. A.
Heute 8 Uhr Probe in der Kirche.

Satisfaction.
Der unterzeichnete Bernhard Stauffer von und dahier zieht andurch sowohl die folgenden als alle andern am 31. Mai abhin in der Wirthschaft z. Bad in Ob.-Entfelden ausgesprochenen Scheltungen: „Der Gemeinderath Frey ist e Luscheib und e schlechte Cheib" als unwahr zurück, bezeugend, daß Herr Gottlieb Frey, Gemeinderath, von und in da in jeder Beziehung ein Ehrenmann, ihm hiemit vollständig Satisfiaction ertheilend und sich verpflichtend, dieselbe im Aarg. Tagblatt u. Anzeiger und in den Aarg. Nachrichten zu publiziren.
Unter-Entfelden, 10. Juni 1891
Bernhard Stauffer.

Extra schönes Nierenfett
à 50 Cts.
Suppenknochen
Kuttlen
bei **Siegrist-Rymiker.**

Täglich frische Suppenknochen
per Pfd. à **20 Cts.** und
extra schönes Nierenfett
per Pfd. à **50 Cts.** empfiehlt
2825 **Landolt,** Metzger.

Große türkische Zwetschgen,
Amerik. Ringäpfel,
Saure geschälte Aepfelschnitz,
Süße ungeschälte „
Dürre Birnen,
in bester Waare zu billigsten Preisen bei (2831) **Eduard Eggen.**

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Lebende Forellen,
Lebende Goldfische
empfiehlt 2740
Jacker-Haller.

Spanische Orangen
empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Frisch eingetroffen
in hübscher Auswahl
Handschuhe
(fil d'Ecosse & halbseiden)
Mitaines
Hemdeneinsätze
Kinderkragen
(Nouveauté)
Knabencravatten
Rabättchen
zu billigen Preisen.
Wwe. Lehmann-Oelhafen.

Englisches Waschpulver
neues, bestes Wasch- & Reinigungsmittel garantirt chlorfrei u. unschädlich per Paquet **40 Cts.** empfiehlt bestens 2832
Eduard Eggen.

Beinwyl, den 10. Juni 1891.

F. F.

Wir machen hiemit Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater und Bruder,

Arnold Hintermann-Merz, Großrath

heute Morgens 5 Uhr nach längerer Krankheit in seinem 45. Lebensjahre in die ewige Heimat abberufen wurde.
Wir empfehlen den lieben Dahingeschiedenen Ihrem freundlichen Andenken, und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 12. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Programm
für die
Einweihung d. restaurirt. Stadtkirche
in Aarau
Sonntag den 14. Juni 1891.

Vormittags 8 Uhr: Sammlung der Behörden und Eingeladenen im Stadtrathssaale.
„ 8¼ „ Zug zur Kirche. Geläute aller Glocken.
Bei Ankunft vor dem Hauptportal Uebergabe und Entgegennahme der Kirche durch Architekt und Gemeindeammann.
„ 8¾ „ Oeffnen der Thüren für das Publikum und Einläuten zum Einweihungsgottesdienst, Orgelspiel.
„ 9 „ Beginn des Einweihungsgottesdienstes:
1. Choral: Lied Nr. 6, Verse 1, 4 u. 5 (neues Gesangbuch).
2. Weiherede, gesprochen v. Hrn. Pfr. Wernly.
3. Chorgesang des Cäcilien-Vereins.
4. Weihegebet gesprochen v. Hrn. Pfr. Graf.
5. Choral, Lied Nr. 2, Verse 1 und 2.
6. Segen und Entlassung.

* * *

Vormittags 10¾ Uhr: Einläuten zum christkatholischen Gottesdienst.
„ 11 „ Beginn desselben; Einweihung des Altars durch den Bischof, Herrn Dr. E. Herzog.

* * *

Nachmittags 12½ Uhr: Bankett im Saalbau.

* * *

„ 3 „ Kirchenkonzert.
Zu Handen der Kirchenrestaurations-Kasse wird für das Konzert ein Entrée von Fr. 1 festgesetzt. Für allfällige weitere Geldspenden sind Urnen aufgestellt.

Zu dem Bankett ist Jedermann höflichst eingeladen. Bankettkarten zu Fr. 2. 50 können auf der Gemeindekanzlei bezogen werden, woselbst auch der Verkauf der Konzertbillets stattfindet. Ausserdem sind Konzertbillets zu beziehen in den Buchhandlungen Sauerländer und Emil Wirz, sowie Sonntags an der Kasse.

Der Gemeinderath.

Eingaben für die
Fleisch-, Brod- & Milchlieferung
pro II. Halbjahr 1891 in die **kantonale Krankenanstalt** nimmt **bis 15. Juni** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können. 2714
Die Anstaltsverwaltung.

Wir empfehlen über den Heuet:
Halbfette Käse à 1. 50 per Kilo,
Magerkäse „ 1. — „ „
Laibweise entsprechend billiger.
2333 **Gebrüder Schießer.**

Frische Sendungen von
Linoleum
in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

Am Rhein Kt. Aargau. **Mumpf.** Eisenb.-Station. Post u. Telegraph
Rhein-Soolbad zur „Sonne"
Durch Umbauten bedeutend vergrößert u. neu restaurirt.
Prachtvolle Lage am Rhein. — Terrasse und Garten.
45 Zimmer mit 60 Betten. — Billard. — Billige Pensionspreise.
Prospektus gratis durch den Besitzer
F. J. Waldmeier-Boller.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Plakat-Institut.
Die
Ital. Waarenhalle
Rathhausgasse 3. Aarau
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Schuh, Bottinen & Stiefel.
Solide Mannsschuhe à Fr. 7.—, sowie sämmtliche Schuhwaaren werden enorm billig abgegeben.

Gefütterte Arbeiterhosen	Fr. 4. —
Farbige Hemden	„ 2. 20
Weiße „	„ 3. 20
Blousen	„ 1. —
Sommerwolle	„ —.80
Papierkragen per Dtzg.	„ —.70
Stoffschaub-Kragen per Stück	„ —.50
Halblein per Elle	„ 2. 80
Guttuch	„ 3. —
Milano doppelbreit	„ —.45
Rockstoff, doppelbreit	„ —.75



Anzüge, complet Fr. 30.
Anzüge nach Maaß
werden prompt und schnell besorgt.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens **J. Schneeberger-Salvi.**

Peitschenstöcke
Ledergriffeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen
Neue Betten
Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Tapeten
Manufactur- & Engros-Dépôt
W. Wirz-Wirz, Basel.
Größtes Lager der Schweiz.
Fortwährend 2000 neue geschmackvolle Dessins am Lager vorräthig, **von 20. Cts. an bis 25 Fr.** Billigste Bezugsquelle. 2380
Alleinvertreter für Aarau: Mein früherer Abnehmer **Herr A. Gysi, Tapissier, in Aarau,** allwo meine reichhaltigen Musterkarten zur Einsicht aufliegen. H. 1655 Q.)

Heu- & Emdgras-Steigerung.
Herr **Rudolf Lienhard,** Güges in Buchs bringt nächsten **Freitag den 12. Juni,** Abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Bären" dahier an eine öffentliche Steigerung:
Den diesjährigen
Heu- & Emdgras-Ertrag
ab seinen **ca 7 Jucharten haltenden „Neumatten" in Buchs,** wozu Kaufsliebhaber höfl. eingeladen werden.
Buchs, den 10. Juni 1891. 2830
Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Aarau, Freitag 12. Juni 1891. № 135. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Geschichte der Aarauer Pfarrkirche.

Am nächsten Sonntag findet die Einweihung der renovirten Stadtkirche von Aarau statt. Es dürfte einem weitern Leserkreis nicht unangenehm sein, nach Notizen, die uns früher übergeben wurden, einige Mittheilungen über die alte Kirche zu vernehmen, die seit Jahrhunderten vom steilen Aareufer hinauf gegen die Burg Falkensteins bei Niedergösgen schaut, zu der so mancher Aargauer vom Drillplatz auf dem Schachen fröhlich hinaufsah, wenn ihn die Trommel wieder von den anstrengenden Exerzitien in die Stadt hinaufführte.

Mancher hat sich vielleicht schon im Stillen gefragt, welche Phasen in der Geschichte mag unsere Kirche schon durchlaufen haben, bis sie sich uns in ihrer gegenwärtigen Gestalt repräsentirt hat.

Ueber das Jahr der Erbauung lassen uns unsere Archive und Chroniken vollständig im Stich, wir sind auf bloße Vermuthungen angewiesen. Der erste Leutpriester wird schon 1278 erwähnt, also fünf Jahre vorher, ehe Kaiser Rudolf von Habsburg die Stadt mit eigentlichen Stadtrechten ausrüstete, es muß also dazumal schon eine Kirche bestanden haben, vielleicht nur eine hölzerne.

In den Jahren 1351—1362 treffen wir nach dem Boos'schen Urkundenbuch auf zahlreiche Vergabungen zu Gunsten der Kirche, und es darf daher angenommen werden, daß in der Mitte des 14. Jahrhunderts ein Neubau stattgefunden hat, möglicherweise ist auch nur der Chor zuerst erstellt worden, denn daß das Schiff später hinzugefügt wurde, beweist die krumme Längenachse der Kirche.

Im Jahr 1453 sodann beschenkte ein Hans Meyer von Aarau die Kirche mit einer Orgel und jene Orgel ist dazumal schon auf der Westseite plazirt gewesen.

Ueber dem Chorbogen an der Ostseite ist eine Tafel angebracht, worauf Folgendes verzeichnet steht: „1471 ist diese Kirche erbauet worden, 1528, 1627, 1719, 1807 und 1835 renovirt."

Das Jahr der Erbauung wird also in's Jahr 1471 verlegt, ist aber vollständig unrichtig, denn wenn schon 1453 eine Orgel geschenkt wird, so wird doch gewiß auch schon eine Kirche bestanden haben, in welche man sie versetzen konnte.

Jene Jahrzahl 1471 kann sich daher nur auf eine größere Renovation und Erweiterung beziehen und steht mit der im Jahrzeitbuch Fol. 69 B enthaltenen Notiz im Zusammenhang, wonach auf Antrieb des damaligen Stadtpfarrers Magister Johann von Gundoldingen, der vorher Canonicus des Stiftes Beromünster gewesen ist, die Burg Obergösgen auf Abbruch angekauft und aus den Steinen der Thurm gebaut wurde. Solothurn schenkte zu dieser Acquisition noch einen Arm sammt Rückenwirbel des heil Mauritius und 37 andere heilige Partikel von Leibern aus der thebäischen Legion (vergl. Argovia VI. pag. 443).

Wir dürfen nun mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß das Jahr 1471 uns die Kirche in ihrer jetzigen Gestalt gebracht hat, jedoch ohne Turmhelm, der erst 1719 statt den einfachen „Käsbissen" hinaufgesetzt wurde.

Von nun an erfreute sich die Kirche mannigfacher Schenkungen und nachdem 1463 schon 6 Altäre bestanden haben, weihte am 12. Juli 1479 der Generalvikar von Konstanz deren 12 ein. Nebst diesem Ueberfluß von Altären hatte die Stadt gegen Ende des 15. Jahrhunderts, wo sie, den noch vorhandenen Steuerrödeln nach zu schließen, kaum 2200 Einwohner zählte, noch 4 Klöster, nämlich: 1) das 1270 gegründete Kloster der Schwestern von Schennis, nach der Augustiner Regel lebend; 2) Beghinen oder Begatten, auch Sorores conversae genannt, welche ihre Wohnung auf dem Kirchhof hatten; 3) das Kloster der Dominikaner- oder Predigermönche; 4) das Kloster der Franziskaner oder Minoriten. (Argovia VI, 419).

Der Baumeister der 1471 vorgenommenen Renovation und Erweiterung der Kirche hieß Sebastian Gisel von Laufen, der 1477 hier starb und für dessen Seelenheil sein Bruder und Geschäftsnachfolger 20 Goldgulden an den Kirchbau stiftete. (Argovia VI, 383.)

Die im Jahre 1528 eingeführte Reformation machte mit Altären, Orgel, Heiligenbildern ꝛc. gründlich tabula rasa; aus jener Zeit mag vielleicht auch die weiße Tünche herrühren, die uns jetzt mit bald 50jährigem Staub bedeckt (die letzte Weißelung fand 1841 statt), in andachtsvolle Stimmung versetzen sollte, jedem Fremden aber, der die Kirche betrat, unwillkürlich die Frage aufdrängte, ob das wohl den Tempel der aarg. Residenzstadt vorstellen solle.

Aus jener Zeit wird aber auch der steinerne Lettner stammen, auf welchem die Orgel bisher stund und der in seiner architektonischen Gliederung ein wahres Bijou der Kirche bildete, leider auch das einzige! Was uns die spätern Renovationen brachten, ist nicht von Wichtigkeit. 1627 die jetzt vorhandene Gypsdecke, 1719 ein anderer Kopf auf den Thurm, Versetzung des Taufsteins in das Chor und Weißelung der Wände. 1807 und 1835 wiederum Gypserarbeit, 1842 ebenfalls und zugleich Ausbesserung des Thurmes und der daran befindlichen Zeittafeln und Anbringen farbiger Gläser in verschiedene Fenster der Süd- und Nordfront.

Die Chronik erzählt auch von einem Unfall, der die Kirche im Jahre 1732 betroffen: Am Pfingsttage nach der Abendpredigt fuhr ein Blitzstrahl in den Kirchthurm, warf das oberste Postament sammt den darauf stehenden Ziersteinen in das Pfarrhösli hinab, die steinerne Kugel fiel dem Pfarrer Johannes Ernst, der auf dem Stegli vor der Hausthüre stand, vor die Füße und machte eine große Grube. Der Strahl zerschmetterte auch die Hinterthüre bei dem Hösli an der Zinne sammt den Mauern und Fenstern, sowie auch einige Männer- und Weiberstühle und fuhr dann bei der Hinterthüre auf den Kirchof, in friedlichster Weise, aber mit Gestank, die Klosterstiege hinab, ohne zu zünden.

Im Jahre 1755 schenkte Bern der Stadt die in der heil. Geistkirche gestandene große Orgel. Sie wurde von den Schiffleuten Josef Fischer und Konrad Landolt auf einem Floß hieher gebracht, von Orgelbauer Conrad Speisegger von Schaffhausen renovirt und aufgestellt, von einem Bildschnitzer aus dem Schwabenland mit Zierrathen versehen, durch Franz Josef Wiederkehr von Bremgarten bemalt und vergoldet. Diese Arbeiten kosteten laut Baurechnung 1833 Gulden. Wiederkehr erhielt 100 Gulden und 1 Saum Wein.

Das wäre in gedrängter Kürze die Geschichte unserer Pfarrkirche; hören wir nun auch noch, was Professor Rahn in Zürich in seinem Werke: „Zur Statistik schweiz. Kunstdenkmäler" über jene schreibt:

Die Kirche hat eine Totallänge von 45,26 M. Das Langhaus ist von dreischiffiger Anlage (29,81 M. lang, 20,35 M. breit). Achteckige Pfeiler in lichten Abständen von 4,74 M. trennen die Schiffe, deren mittleres, aus der Pfeilermitte in der Längenachse gemessen, eine Weite von 10,30 M. hat. An der Südseite sind 4 Pfeiler, mit denen eine tiefe Vorlage an der westlichen Schlußwand korrespondirt; das nördliche Seitenschiff ist kürzer, indem eine westliche Fortsetzung desselben jenseits des fast neben der Mitte des Hauptschiffes errichteten Thurmes fehlt. Die Pfeiler werden von hohen, achteckigen Postamenten getragen, über denen eine Hohlkehle zwischen zwei schmalen Schrägen die Basis bildet. Spätere Stückkapitäle verdecken die Lösung der spitzbogigen Archivolten, unmittelbar aus den Stützen herauswachsend, sind beiderseits mit einer Hohlkehle zwischen dünnen, im Scheitel sich verschränkenden Schrägen profilirt. Haupt- und Seitenschiffe haben flache Decken und zweitheilige, sehr einfache Maßwerkfenster, von denen diejenigen des Hauptschiffes sehr klein und fast unmittelbar unter der Decke angebracht sind. Vor dem Chore nimmt ein steinerner Lettner mit einer Front von 7 gedrückten, unmittelbar aus den 8eckigen Pfeilern herauswachsenden Spitzbogen die Breite des Langhauses ein.

Den Pfeilern sind nach dem Schiffe zu schlanke Dreiviertel-Säulen vorgelegt, deren Kapitäle zur Aufnahme von Statuetten gedient haben mögen. Eine Ba-

---

72

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

28. Kapitel.

Fräulein Bell bat die Eintretende, sich nieder zu setzen und schaute prüfend auf das junge Mädchen, während dasselbe ihrer Aufforderung Folge leistete. Ja, die Fremde war eine Dame, kein Zweifel konnte darüber bestehen. Nicht allein die edelgeformten Züge und ihr Benehmen machten Fräulein Bell überraschen, sondern noch mehr war es ein gewisser Ausdruck in dem dunklen, tiefen Auge, welcher ihr Interesse und zugleich ihre Neugier wachrief. Ein jeder Zug in ihrem Antlitze war beredt und schien die wahre Geschichte des seltsamen Weibes verrathen zu wollen.

Fräulein Bell schaute auf das Empfehlungsschreiben, welches ihr Laura reichte.

„Wie ich aus dem Schreiben ersehe, sagte sie darauf, „sind Sie meiner Freundin, Frau Challoner, bekannt, Fräulein Treherne."

„Sie kannte meinen Großvater," war die rasche Antwort. „Er ist todt."

„Ist er kürzlich gestorben?" fragte Fräulein Bell, auf das Schreiben blickend, das sie noch in der Hand hielt.

„Vor zwei Monaten, erwiderte Laura Treherne traurig. „Und Sie haben keine Freunde, zu denen Sie gehen und bei denen sie leben könnten?"

„Keine, welche mich gerne aufnehmen würden, oder zu denen ich gerne gehen möchte."

Fräulein Bell schwieg einen Augenblick; das Mädchen interessirte sie mit jeder Minute mehr.

„Haben Sie es sich reiflich überlegt, eine Stelle anzunehmen, welche man immerhin für gewöhnlich hält?" fragte sie.

„Ich halte es für keine Entwürdigung, zu dienen", sagte Laura nach kurzem Besinnen.

Fräulein Bell war durch diese Antwort nicht unangenehm berührt und lächelte.

„Wie wußten Sie, daß ich ein Mädchen suche?"

„Ich erfuhr es in dem Hause, wo ich wohne."

„Und Sie kannten mich?"

„Ja; ich hatte von Ihnen gehört, mein Fräulein."

„Haben Sie irgend welche andere Zeugnisse außer dieser Empfehlung von Frau Challoner?"

„Keine, Fräulein."

Fräulein Bell zögerte.

„Es ist genügend," sagte sie darauf, „aber ich fürchte, Sie verstehen die von Ihnen zu übernehmenden Arbeiten nicht."

„Was ich noch nicht verstehe, kann ich sehr bald lernen."

„Das ist wahr. Und wie ich höre, wünschen Sie nicht daß Ihr wirklicher Name bekannt werde?"

„Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie mich unter irgend einem andern Namen aufnehmen wollten."

„Aus welchem Grunde?"

Für einen Augenblick erblaßte das dunkle Antlitz leicht.

„Ich dachte, Frau Challoner hätte das schon erklärt. Meine Bekannten —"

„Sie wünschen nicht, daß Ihre Bekannten erfahren, daß Sie eine Stellung angenommen haben, indem sie denken, daß deren Stolz größer sei als der Ihrige?"

Laura Treherne nickte zustimmend.

„Nun, ich will Sie engagiren," sagte Fräulein Bell. Wann können Sie eintreten? Ich bin augenblicklich ohne Mädchen."

„Sofort, mein Fräulein, wenn Sie es wünschen. Ich kann gleich hier bleiben und um meine Sachen schicken, wenn es Ihnen beliebt."

„Sehr gut. Kommen Sie in einer halben Stunde in mein Zimmer; wir wollen dann das Weitere besprechen. Sie haben noch nichts bezüglich des Salairs gesagt."

Laura Treherne verbeugte sich und verließ das Zimmer.

„Ich habe das Mädchen engagirt," wandte sich Fräulein Bell an Frau Fellowes; „und ich denke, daß sie sich zu dem Dienste eignen wird. Uebrigens werden wir heute Abends Gäste haben, Herr und Frau Davenant, Hermann — ich wollte sagen Herr Newcombe — und das seltsame Mädchen — Una. Ich glaube wirklich, daß sie Frau Stefan Davenant werden wird.

„Es ist ein sehr hübsches Mädchen," bemerkte Frau Fellowes, „daß eine gute Partie machen sollte."

„O, wie ich diese Redensart hasse!" sagte Fräulein Bell. „Heute heirathen die Verlobten nicht mehr, sondern machen gute Partien! Liebe Frau Fellowes, ich hasse Ihre materialistischen Anschauungen über die Ehe. Wenn ich ein armes Mädchen wäre, würde ich den Mann meines Herzens heirathen, und ob er keinen Pfennig besäße. Ja, und wenn er der größte Thunichtgut wäre!"

„Wie Hermann Newcombe zum Beispiel," sagte Frau Fellowes muthwillig.

„Ja, wie Hermann Newcombe," erwiederte Fräulein Bell und verließ hastig das Zimmer.

lustrade mit abwechselnd fischblasenartigen und rautenförmigen Maaßwerken schließt das Ganze ab. Dahinter befindet sich ein 1,87 M. breiter Gang. Er ist mit gleichförmigen Netzgewölben bedeckt, deren Rippen mit einfachen Verschränkungen an der Rückwand und den Pfeilern anheben.' Schlußsteine fehlen. Den Durchgang zu dem nur 3 Stufen über dem Langhaus erhabenen Chore bildet ein hoher, fast bis zur Decke des Hauptschiffes reichender Spitzbogen. Der 14,67 M. lange und 8,43 M. breite und 3seitig geschlossene Chor ist ebenfalls mit einer modernen Gypsdiele bedeckt, fast von gleicher Höhe wie das Hauptschiff und völlig kahl. Die Nordseite ist fensterlos. Zweitheilige Maaßwerkfenster sind an der gegenüber befindlichen Langseite und den Schrägseiten des Polygons angebracht. Das Mittelfenster ist 3theilig. An der Südseite des Schiffes sind spätgothisch geschnitzte Stühle (1511). Das Aeußere entbehrt der Streben und ist völlig kahl wie der Thurm, wo schwache Gesimse die von einzelnen schmalen Spitzbogenfenstern durchbrochenen Etagen sondern.“

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 11. Juni.

Um mehrfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, beschließt der Rath, Samstag und Montag die Sitzung auszusetzen.

Das Bundesgericht protestirt gegen einen Passus des Berichtes der ständeräthlichen Kommission über die Geschäftsführung des Bundesgerichtes. Die bezügliche Zuschrift geht an die nationalräthliche Kommission zur Berichterstattung.

Auf Antrag von Locher verzichtet der Rath auf ein Taggeld zu Gunsten der durch die jüngsten Hagelschläge Geschädigten.

Bei der weitern Behandlung des Geschäftsberichtes spricht sich Favon dahin aus, das Gesetz über die Sonntagsruhe der Postangestellten werde nicht gleichmäßig angewendet.

Bundesrath Welti durgeht die Anwendung des Gesetzes in den verschiedenen Branchen, so sind z. B. anders zu behandeln die Postbureaux 3. und 4. Klasse. Es ist auch die Frage entstanden, ob die Telegraphen- und Telephonangestellten unter das Gesetz fallen. Diese Frage ist durch einen Rekurs hängig gemacht. Die größten Schwierigkeiten entstehen im Eisenbahnwesen, und es sind nicht etwa die Eisenbahngesellschaften renitent gewesen. Es handelt sich aber um die Spedition von Waaren, welche aus dem Auslande am Samstage und Sonntage in die Grenzbahnhöfe geführt werden. Diese Waaren müssen spedirt werden, wenn nicht der Transitverkehr darunter in sehr empfindlicher Weise leiden soll. Das Gesetz wird angewendet und immer besser angewendet werden; allein es muß Zeit gelassen werden, die Schwierigkeiten zu überwinden.

In Bezug auf das Forstwesen tadelt Baldinger, daß einige Kantone, wie Tessin und Wallis, keine Wirthschaftspläne vorlegen.

Scheuchzer rügt üble Behandlung von Soldaten durch Offiziere, welchen Vorwurf Hr. Bundesrath Frei auf das richtige Maß zurückführt. Dieser erklärt auch, St. Moriz müsse befestigt werden.

Ursprung will die Waffeninspektionen beseitigen, da sich bei denselben mancher Wehrmann einen unreglementsmäßigen Sabel anschnalle

Bundesrath Frey bemerkt, da die Schweiz dem Wehrmann die Waffen nach Hause gebe, eine Einrichtung, die kein anderer Staat kenne, so seien die Inspektionen absolut nöthig. Die Anregung, welche Herr Ursprung gemacht, können anläßlich der Revision der Militärorganisation in Prüfung gezogen werden.

Ständerath vom 11. Juni. Banknotenmonopol. Detailberathung. Isler empfiehlt und erläutert als Berichterstatter die Anträge der Kommission. Dieselben lauten:

Art. 1. Art. 39 der Bundesverfassung wird aufgehoben und an seine Stelle folgender Artikel gesetzt:

Art. 39. Das Recht zur Ausgabe von Banknoten und andern gleichartigen Geldzeichen steht ausschließlich dem Bunde zu.

Der Bund kann das ausschließliche Recht zur Ausgabe von Banknoten entweder auf eigene Rechnung durch eine unter gesonderter Verwaltung stehende Staatsbank ausüben, oder es, vorbehältlich des Rückkaufsrechtes, einer zu errichtenden centralen Aktienbank übertragen, die unter seiner Mitwirkung und Aufsicht verwaltet wird und an deren Reingewinn er betheiligt ist.

Die mit dem Notenmonopol ausgestattete Bank hat die Hauptaufgabe, den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern.

Die Bank und ihre Zweiganstalten dürfen in den Kantonen keiner Besteuerung unterzogen werden; dagegen sind die Kantone an dem Reingewinne angemessen zu betheiligen.

Eine Rechtsverbindlichkeit für die Annahme von Banknoten und andern gleichartigen Geldzeichen kann der Bund, außer bei Nothlagen in Kriegszeiten, nicht aussprechen.

Die Bundesgesetzgebung wird über den Sitz der Bank, deren Grundlagen und Organisation, sowie über die Ausführungen dieses Artikels überhaupt das Nähere bestimmen.

Art. 2. Vorstehender Bundesbeschluß wird der Abstimmung des Volkes und der Stände unterstellt.

Pictet begründet seinen (gestern mitgetheilten) Antrag, wonach im Verfassungsartikel die Errichtung einer reinen Staatsbank ausgeschlossen ist.

In der Abstimmung fallen 19 Stimmen auf den Antrag der Kommission und ebenfalls 19 Stimmen auf den Antrag Pictet. Durch Stichentscheid des Präsidenten wird der Antrag der Kommission angenommen und der Artikel zur definitiven Redaktion an die Kommission zurückgewiesen.

— h. Bundesstadt. Die Kommission des Nationalrathes betreffend die Errichtung von Armeekorps hat Donnerstags Sitzung gehalten, jedoch ihre Beschlußfassung auf nächsten Dienstag verschoben. Die Stimmung ist eine der Vorlage sehr günstige; man nimmt an, die Kommission werde einstimmig Eintreten beantragen.

Die ständeräthliche Kommission betreff. das Banknotenmonopol hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den durch Blumer modifizirten Antrag Herzog als neues Alinea dem Beschluß des Nationalrathes beizufügen und den letztern dann natürlich auch in seinen andern Bestimmungen mit diesem neuen Alinea in Einklang zu bringen. Dieser Antrag sieht bekanntlich vor, daß der Reingewinn der zu gründenden Staats- oder Landesbank unter die Kantone vertheilt werde. Es gilt als sicher, daß der Ständerath den so bereinigten Artikel annehmen wird.

— Bundesstadt. Die Vereinigte Bundesversammlung ist auf Donnerstag den 18. Juni einberufen zur Wahl eines Bundesrichters an Stelle des verstorbenen Kopp und zweier Suppleanten, den verstorbenen Arnold und den demissionirenden Dr. Burkhardt ersetzend.

* Auch eine Volksinitative. Es wird uns folgender Vorschlag zugestellt:

Die eidgenössischen Räthe sind zur Tagesordnung geschritten über die Anregung, es möchte die nachträgliche Genehmigung des Bundesbeschlusses vom 12. Dezember 1889 angestrebt werden.

Wenn ein Gemeinwesen sich ein Wappen gibt, oder am Namen auch nur einen Buchstaben ändert, so geschieht es durch die Generalversammlung.

Glauben die eidgenössischen Behörden es anders halten zu dürfen, so handeln sie unrepublikanisch.

Das Schweizervolk hat Gelegenheit, eine Abstimmung vorzunehmen, wenn jeder Bürger auf den nächsten eidgenössischen Stimmzeddel schreibt

entweder

Wir wollen das Kreuz von 1889

oder

Wir wollen das Kreuz von 1848.

— Es wird immer schöner. Der Bund wäre nun auf dem Wege, ein schönes Stück Eisenbahn durch den Ankauf der Centralbahnaktien erwerben zu können. Allein die Geldmächte suchen diesen Ankauf auf alle mögliche Weise zu hintertreiben und zum Scheitern zu bringen. Sollte das letztere eintreten, so ist bereits die Zange geöffnet, welche sodann über das Schweizerländchen zuklappt und dessen erstes Verkehrsmittel der internationalen, vaterlandslosen Geldmacht übermittelt. Die deutschen Geldmänner gehen bereits mit dem Gedanken um, sodann die Centralbahn mit der Jura-Simplonbahn zu fusioniren. Geschieht dies, spielt der Bund im Eisenbahnwesen sodann für alle Zeiten das Aschenbrödel und muß später, wenn er die Bahnen doch übernehmen will, seine Pfeife noch theurer bezahlen.

Kantonales.

Aargau.

— Die Direktion des Innern hat den Rekurs gegen die Wahl des Herrn Müri als Gerichtspräsident als unbegründet abgewiesen.

Die Trölerei wird nun hoffentlich ein Ende haben.

— Gedanken eines Bauern über den neuen „Bauernbund“. (Eingesandt.) Wenn wir Landleute unser Loos verbessern wollen, so müssen wir vor allem den Grundsatz befolgen: Hilf' dir selber, so hilft dir Gott. Es muß die Lauheit und Trägheit im öffentlichen Leben, einem regen Interesse an allen öffentlichen Angelegenheiten Platz machen! Welche wichtige Erfolge haben die armen Fabrikarbeiter durch ihre Vereine und öffentlichen Versammlungen erzielt? Ihr Bauern, machi's ihnen nach; gründet in jedem Dorfe einen Bauernverein, Dorfverein, gemeinnützigen Verein oder wie ihr das Ding nennen wollt. Dann werden manchem die Augen aufgehen und großer Segen wird daraus erspriessen nicht nur für die Landwirthschaft sondern für das gesammte Vaterland. So lange aber der Bauer nur hinter dem Ofen das alte Lied singt: Die Bure sind halt zu alle Zite vo de Herre bischumlet worde — so wird es auch so bleiben.

Der Bauernbund hat bekanntlich ein weites Programm aufgestellt; ich meine, das sei zu viel Werch an die Kunkel gesteckt. Wenn wir nur zum Anfang zwei Sachen durchsetzen könnten, so dürften wir vor der Hand zufrieden sein. Ich meine eine gerechtere Steuervortheilung und eine größere Unterstützung der Landwirthschaft.

Unsere Steuerschätzung richtet sich bekanntlich nach dem Verkehrs- oder Kaufpreis der Liegenschaften; allein bei unsern Verhältnissen ist derselbe nicht maßgebend. Meistens werden die Liegenschaften Stück um Stück versteigert, so findet gewöhnlich jedes einen Liebhaber, der es erwirbt, weil es ihm gelegen ist und wenn er dasselbe auch umsonst bewirthschaften muß. Es gibt Bauerngegenden in der Schweiz mit weit vortheilhafteren Verhältnissen und viel tieferen Güterpreisen als bei uns; denn wer einen ganzen, geschlossenen Bauernhof kauft, muß sich um die Rentabilität bekümmern, er kann keine Luxus- und Liebhaber-Preise bezahlen, sonst ginge er zu Grunde.

Während der Bauer zu hoch besteuert wird, so kommt das Kapital zu leicht weg; ja es läßt sich mit Gewißheit behaupten, daß kaum die Hälfte desselben versteuert wird. Darum die kräftigsten Mittel vor — gegen die Verheimlichung des Kapitals. Auf das Gewissen der Menschen kann man im Steuerwesen gar nicht rechnen. — Steuerverheimlichung gilt nicht als Sünde, wird nicht gebeichtet.

Der Staat muß die Landwirthschaft viel energischer unterstützen als bisher, daß sie aus ihrem Sumpfe herauskommt. Wie viele nasse, versumpfte Wiesen gibt es noch!! Wie oft findet man selbst in Dörfern noch recht lebensgefährliche Straßen; die Feldwege ausgeschwemmt, zu steil einfach nur beim schönsten Wetter fahrbar, darum ist dann auch das Land mager und unerträglich. So sollten wir alle diese Uebelstände nach und nach selber ausmerzen; weil wir ja keine vergebliche Mühe hätten, sondern es sich gut rentiren würde. Wir müßten überhaupt rechnen. Wenn eine entwässerte Matte schon in einem Jahre alle Drainirkosten einbringen kann und einen doppelten Werth erhält; ei, warum thuen wir es nicht? Wir Bauern hangen zu starr am alten, wir müssen so zu sagen mit Gewalt vorwärts getrieben werden, und der Staat sollte mehr thun durch Curse und Belehrung, den Bauern zu helfen. Sehr anerkennenswerth sind die Wandervorträge des landwirthschaftlichen Lehrers Hannemann. Derselbe hat durch seinen direkten Verkehr mit unsern Bauern Erfolge erzielt, die er durch gelehrte Zeitungsschreibereien nie erreicht hätte.

Zürich.

— Das Obergericht bestätigte das Urtheil gegen den Studirenden Dunka aus Bukarest (einen Monat Gefängniß), erhöhte die Entschädigung an den Polizeiwachtmeister Bodmer auf 580 Fr. und überband Dunka sämtlich Kosten. Der Mitangeklagte Portier Schellenberg wurde gänzlich freigesprochen und es wurde ihm eine bedeutende Entschädigung, die Dunka zu leisten hat, zuerkannt.

Bern.

— Die Aktiengesellschaft Haller'sche Buchdruckerei in Bern sah sich infolge großen Geschäftsrückschlages (man spricht pro 1890 von 80,000 Fr.) veranlaßt, das einbezahlte Aktienkapital von Fr. 350,000 um 60 Prozent d. h. um 210,000 Fr. abzuschreiben, so daß in der kurzen Betriebszeit 210,000 Fr. verloren wurden.

— Laut „Emmenthaler Blatt“ hat bei dem Gewitter vom letzten Sonntag der Blitz einen Pächter Habegger von Ober-Höchenstalden bei Trub erschlagen. Als derselbe das Vieh auf der Weide zusammentreiben wollte, um es unter Dach zu bringen, wurde er nebst zwei Rindern todt niedergestreckt. Die Kleider wurden ihm am Leibe versengt. Habegger hinterläßt zwei Waisen.

Solothurn.

— Nächsten Sonntag gibt die beliebte Militärmusik von Neuenburg (40 Mann) zwei große Gastconcerte auf der Schützenmatte in Solothurn.

— Der diesjährige bucheggbergische Bezirksschießet findet Sonntag den 28. Juni in Kyburg statt.

— Die öffentliche Prüfung des in Balsthal unter der Leitung der HH. Dr. Wichser und Sanitätswachtmeister Bohler abgehaltenen Samariterlehrkurses, an dem sich etwa 20 junge Männer betheiligten, fiel zu voller Zufriedenheit aus. An die Prüfung schloß sich ein Vortrag des Herrn Sanitätsfeldweibel Möckli aus Bern, der als Delegirter des schweiz. Samariterbundes daran Theil nahm, über Zweck und Ziel dieses letzteren.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 11. ds. war trotz der ungünstigen Witterung noch ziemlich stark befahren. Aufgeführt wurden 111 Kälber, 4 Schweine und 60 Stück Geflügel. Handel nicht besonders lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 84	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	42. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 80	„	92. —
Hühner das Paar	„ 2. 80	„	3. 50

St. Gallen.

— Vom Rhein. Aus Rheineck wird vom raschen Steigen des Rheines berichtet. Montag Abends zeigte der Pegel einen Wasserstand von 4,20 Meter; am 9. Juni, Morgens 9 Uhr, einen solchen von 5,30 Meter. Seither ist der Strom wieder gesunken.

Schaffhausen.

— Im Großen Rathe wurde die Motion gestellt, die Regierung solle mit der Stadt in Unterhandlung treten über den Ankauf des städtischen Krankenhauses zu einem Kantonsspital. Diese Motion wurde mit der Erweiterung, die Regierung solle prüfen, ob eine Central-Anstalt oder Krankenhäuser in den Sanitätsbezirken das Richtige sei, erheblich erklärt.

Waadt.

— Die Nestle'sche Milchsiederei in Bercher hat zur Verbindung ihrer Fabrik mit dem Bahnhof Bercher eine Luftbahn erstellen lassen. Mit der größten Leichtigkeit transportiren die an Kabeln hängenden und den

Boden manchmal um 20 Meter überragenden kleinen Wagen schwere Waarenballen nach dem Bahnhof und zurück. Diese Bahn, einstweilen in der Schweiz die einzige ihrer Art, entspricht allen Anforderungen, für welche sie gebaut wurde, und bietet die größte Sicherheit.

Tessin.

— Die gestrigen Verhandlungen des Scazziga-Prozesses bieten hauptsächlich Interesse durch das Verhör des Angeklagten. Aus demselben geht hervor, daß Scazziga schon im Jahre 1879 angefangen hat, an der Börse zu spielen und kleine Summen aus der Kasse zu nehmen. Er operirte damals mit einem Basler Bankhause. Zwei Jahre später vermehrte er seine Operationen und trat in Verbindung mit der Kantonalbank. Im Jahr 1886 entnahm er der Kasse verschiedene Werthpapiere, um auf der Kantonalbank eine neue Rechnung sich eröffnen zu lassen. Zwei Jahre später trat er in Verbindung mit Oswald Söhne in Basel. Schon im Jahre 1881 betrugen die Unterschlagungen eine bedeutende Summe. Im Jahre 1886 sollen dieselben schon etliche Hunderttausende von Franken betragen haben.

Aus den Geständnissen Scazzigas geht hervor, daß die Regierung die Kontrole der Staatskasse in unglaublicher Weise vernachlässigte. Das Gesetz über die Kantonalkasse kam seit zehn Jahren nicht mehr in Anwendung.

Und doch gewährte der Große Rath den Mitgliedern des Staatsrathes großmüthig Indemnität.

— Prozeß Scazziga. Letzten Mittwoch begann das mit großer Spannung erwartete Verhör des Angeklagten. Scazziga wurde im Jahr 1877 zum Staatskassier gewählt; schon 1879 fing er an, aus der Handkasse Geld zu Börsenoperationen zu entnehmen, im Ganzen circa 30,000 Franken. Titel des Staates begann er erst 1886 zu unterschlagen und bei den Banken zu hinterlegen. Die Schlüssel zur Hauptkasse (cassa forte) befanden sich sicher bis 1879, der eine in den Händen des Kassiers, der andere beim Präsidenten des Staatsrathes, der dritte beim Präsidenten der Finanzkontrole; wann dies System aufhörte, weiß der Angeklagte nicht mehr.

Im Jahr 1879 wurde die Kassa einmal gemeinsam geöffnet, um Coupons abzuschneiden. Von diesem Jahre an schlossen die Inhaber der zwei andern Schlüssel die Kasse nie mehr, sondern überließen sie offen dem Kassier; die Schlüssel behielten sie jedoch in ihren Händen. Niemals nahm von jenem Zeitpunkt an Jemand an der Oeffnung der Kasse Theil. Kassavisitationen wurden von Seite des Staatsrathes keine vorgenommen, dagegen erschien jeweilen die Geschäftsprüfungs-Kommission; ihren Besuch wußte Scazziga aber jeweilen voraus. Schon 1888 fehlten 40—50 Titel; als die Geschäftsprüfungs-Kommission kam, zog er sie von der Banca popolare, wo sie versetzt waren, zurück und substituirte die gleiche Summe in Titeln der italienischen Rente, die, einer Erbschaft gehörig, zufällig auf dem Staatskassieramt sich befanden.

Der Conto Corrent bei der Bank bestand schon, bevor er Kassier wurde; es handelte sich um einen richtigen Conto Corrent mit Soll und Haben, nicht um bloßen Depositen-Akti-Conto-Corrent. Der Staat schulde der Bank die 700,000 Frkn, die sie fordere, wirklich. Diese Summe sei ausschließlich verwendet worden, um Schulden des Staates zu bezahlen. Er — der Kassier — habe nie von diesem Gelde zu seinen Börsenoperationen gebraucht. Er verwendete zur Zahlung seiner Börsenschulden das in die Handkasse eingehende Geld und beauftragte die Bank, die Schulden des Staates zu bezahlen. Den alle Monate gelieferten Conto-Corrent-Auszug legte er dem Staatsrathe nie vor — es fragte auch Niemand darnach. Mitschuldige habe er keine gehabt.

Er spielte bei der Banca popolare, wo er einen Kredit von 190,000 Fr. hatte, bei der Banca cantonale und bei Instituten in Basel, Lausanne, Paris und Mailand. Bei der erstgenannten beliefen sich seine Operationen auf ca. 100 Millionen; bei der zweiten auf ca. 30 Millionen; bei dem Haus Rieber (Basel?) auf 100 Millionen; im Ganzen auf 500 bis 700 Millionen Fr. Wie viel Kommissionen er den Banken bezahlte, weiß er nicht genau; doch belaufen sich die Bezüge einzelner Institute auf über 100,000 Fr., im Ganzen auf über eine halbe Million. Ein merkwürdiges Intermezzo ergab sich am Ende des Verhörs. Der Präsident fragte ihn, was in seinem Tagebuche pro 1888 die Buchstaben B V S P V bedeuten, bei denen ein Prozent der Einnahme ausgesetzt war. Scazziga begann zu stottern, verlangte Zeit, fing dann zu weinen an und bat, die Antwort schreiben zu dürfen. Dies wird ihm gewährt.

Laut der „Riforma", der wir folgen, schrieb er nun rasch etwas nieder und gab den Zeddel dem Gerichtsschreiber, der aber nichts lesen konnte. Der Präsident entzifferte hierauf das Geschreibsel, das besagte, daß Scazziga ein Gelübde gemacht habe, einen Theil (1%) der Gewinne der Madonna del Sasso (Gnadenbild in Locarno) zu machen und ihr Heiligthum renoviren zu lassen. Die Buchstaben bedeuteten: „Beata Vergine del Sasso, Per Voto."

Der Angeklagte war schließlich sehr ergriffen und schluchzte herzzerreißend, worauf die Vertheidigung um Verschiebung der Verhandlung bat, was gewährt wurde.

Ausland.

Deutschland.

— Ueber die Heimsuchung einer exerzierenden Kompagnie auf dem Tempelhoferfelde bei Berlin durch einen Blitzstrahl melden die Berliner Abendblätter:

Der Hornist Becker stand unweit des Uebungsplatzes mit dem Pferde des Hauptmanns, die nicht beschäftigten Spielleute hatten sich um das Pferd gesammelt, um sich hier etwas gegen den Regen zu schützen. Hauptmann v. Quast stand 10 Schritte entfernt. Plötzlich ertönte ein mächtiger Krach, die halbe Kompagnie lag betäubt auf der Erde. Nur allmälig legte sich der Schreck, der Alle erfaßt hatte, und man übersah die Größe der Katastrophe. Der Blitz hatte die um das Pferd stehende Gruppe getroffen. Das Pferd war noch einmal in die Höhe gesprungen, dann war es todt niedergestürzt. Von Mannschaften war der Spielmann Gefreiter Bär am schwersten verletzt. Der Blitz hatte den Helm getroffen, im Hinterkopf einen wie ein Fünfmarkstück großen Theil der Schädeldecke aufgerissen, die Kleider und den Leib an der rechten Seite versengt. Der Unglückliche konnte nur durch künstliche Athmung zum Leben zurückgebracht werden, sein Aufkommen wird bezweifelt. Recht schwere Verletzungen hatte der Tambour Bremer erlitten. Er kam unter das Pferd zu liegen. Der Hornist Becker, der das Pferd gehalten, hat schwere Wunden am Bein davongetragen; Gefreiter Bossen und Spielmann Humbert sind leichter verletzt. Der Hauptmann v. Quast lag lange Zeit bewußtlos, sein erstes Wort galt der Erkundigung nach dem Schicksal der Kompagnie. Auch Vizefeldwebel Steil und Sergeant Kortkampf waren lange besinnungslos. Die übrigen Mannschaften erholten sich schnell von der Betäubung und machten sich sofort an die Bergung der Verwundeten.

Neueres und Telegramme.

Bern, 12. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die dem neuen Zolltarif freundlich gesinnten Mitglieder der Bundesversammlung beschlossen, eine Adresse an den Bundesrath zu erlassen, daß man für den Zolltarif entschieden eintrete. Für den Fall des Zustandekommens des Referendums soll eine Proklamation an das Schweizervolk zu Gunsten der Annahme des Zolltarifs gerichtet werden.

London, 11. Juni. Lord Salisbury sandte an Baron Rothschild ein Schreiben in Beantwortung der an ihn gerichteten Petition, welche die Unterstützung der englischen Regierung zu dem Zwecke erbat, vom Sultan die Genehmigung zur Niederlassung russischer und polnischer Juden in Palästina zu erhalten. Lord Salisbury antwortet, er werde den englischen Botschafter in Konstantinopel konsultiren, ob die Intervention der englischen Regierung dazu beitrage, den angegebenen Zweck zu erreichen; im bejahenden Falle werde der Botschafter dem Sultan die Sache unterbreiten.

Rom, 11. Juni. Die Radikalen beschlossen eine Agitation gegen den Dreibund in großem Style zu inscenireu, deren gänzlicher Mißerfolg, zumal bei der Fortdauer der feindseligen Haltung der französischen Presse gegen Italien, vielfach selbst von ihren Freunden vorausgesagt wird.

Wien, 11. Juni. Die Schriftsetzer beschlossen, nachdem 100,000 Gulden von dem Strikefonds verbraucht sind, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

Neapel, 11. Juni. Aus der geöffneten Spalte des Vesuvkegels entströmt fortwährend Lava Erguß. Letzte Nacht fand ein leichter Aschenregen statt. Es wird ein baldiger großer Ausbruch des Vesuv erwartet.

Mozambique, 11. Juni. Hier eingegangenen Meldungen zufolge empörte sich der Häupiling Gouveza mit drei bis viertausend Eingeborenen gegen die Portugiesen und erklärte sich für die Engländer. Der Gouverneur sendet Truppen ab, um den Aufstand zu unterdrücken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez" mit der Schutzmarke „zwei Palmen". Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (448)

Herren-Hemden | Gutsitzend | Gut gearbeitet | Gut im Stoff
empfiehlt zu billigsten Preisen 2531
Erny-Faßler.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,** sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Den **Bakterien,** welche in jeder Mundhöhle vorkommen, kann m. d. Ausspülen d. Mundes m. d. antiseptl. JLLODIN entgegenwirken. Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau.**

Getreidebericht von Rorschach vom 11. Juni. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.50—28.00. Prima Ungarweizen 27.00.—27.50. Rumänischer 27.50—28.25. Russischer 27.50—28.50. Hafer bömischer 19.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen, Hafer, Mais sehr ruhig. Lagerbestand 57,153 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Absol.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. total Gramm.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+15,7	726,9	761,7	NW⁵	65	bewölkt
11.	Abends 9 „	+11,7	728,6	763,4	NW₂ ½	72	„
12.	Morg. 7 „	+10,3	731,2	766,0	W₀	82	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 16,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Juni 1891.
Zunächst noch meist bewölkt ohne erhebliche Niederschläge.

Photographie.
Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur
Anfertigung
von
Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.
unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**
Achtungsvollst 2820
G. Wolfsgruber, Aarau.

Erhalte nächster Tage wieder eine Wagenladung
Mc. Cormick's-Mähmaschinen
und es können daher Bestellungen so lange Vorrath, schnellstens befördert werden. 2844
Joh. Bucher, Maschinenwerkstätte, **Niederweningen.**

Gasthof z. „Krone" Lenzburg.
Freundliche Zimmer. — Gute Betten.
Feinste Küche. Reelle Weine. Stets frisches Bier.
Großer schattiger Garten
worauf ich meine werthen Gönner sowie Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders aufmerksam mache.
Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen 2657
R. Stieger-Weber z. „Krone."

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Ein junger tüchtiger
Bäcker (Aargauer)
wünscht baldmöglichst **Stelle** zu ändern. 2855
Wer sagt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver intelligenter Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** erlernen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2857

Zu vermiethen. 2725
Ein großes, hübsch möblirtes **Zimmer** im 1. Stock an einen soliden Herrn, per Anfang August.

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonniges **Logis** von 3 Zimmern und Küche nebst Zubehörde, beziehbar auf Ende August, für eine ruhige Familie, bei O. Siebenmann, Kreiskommandant, Weinberg Nr. 1102. 2725

Zu vermiethen.
Ein anständig möblirtes **Zimmer** an einen Herrn. Zu erfragen bei 2841 **Willi,** Metzger, Pelzgasse.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
Sonntag den 14 Juni:

Morg. 8¼ Uhr: **Festgottesdienst** zur Einweihung der restaur. Stadtkirche.

NB. Die Kirche wird erst nach der vor dem Hauptportal stattfindenden Vorfeier, also ¼ vor 9 Uhr geöffnet.
(Das Nähere siehe Spezialprogramm!)
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen der Woche: Hr. Pfr. Graf.

Sonntagsschule & Kinderlehre fallen mit Rücksicht auf die Feier aus.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8¼ Uhr letzte Einzelprobe für die Kircheneinweihung mit allen Tenören. (Synodalhefte mitbringen.)

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 9.
Pompiers & Depot.
Freitag den 12. Juni 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Rindfleisch, Schweinefleisch
sowie extra schönes
Kalbfleisch
empfiehlt bestens 2852
Aug. Willi, Metzger.

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga)
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
212 **Aarau.**

☐ Heute Abend frisch gekochte
Oehrli, Schnörrli & Füßli
empfiehlt bestens
Aug. Willi, Metzger.

Neue Kirchen-Gesangbücher
in ordinären u. feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 2854
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Briefmarkenhandlung

A. Champion
Genf.
Katalog gratis und franco.
2404 (H. 3520 X.)

Kost und Logis wird gesucht für eine Lehrtochter in einem guten Hause. 2845
Auskunft ertheilt die Exped.

Schönenwerd, 12. Juni 1891.

F. F.

Tieftrauernd machen wir hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen 6 Uhr unsern theuren, unvergesslichen Sohn

Josef Hagmann

nach 14tägiger schwerer Krankheit im Alter von 20 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Familie Adolf Hagmann.

Die Beerdigung findet
Sonntag den 14. Juni 1891, Vormittags ½9 Uhr
in **Schönenwerd** statt.

Programm

für die

Einweihung d. restaurirt. Stadtkirche

in Aarau

Sonntag den 14. Juni 1891.

Vormittags 8 Uhr: Sammlung der Behörden und Eingeladenen im Stadtrathssaale.
„ 8½ „ Zug zur Kirche. Geläute aller Glocken.
Bei Ankunft vor dem Hauptportal Uebergabe und Entgegennahme der Kirche durch Architekt und Gemeindeammann.
„ 8¾ „ Oeffnen der Thüren für das Publikum und Einläuten zum Einweihungsgottesdienst, Orgelspiel.
„ 9 „ Beginn des Einweihungsgottesdienstes:
1. Choral: Lied Nr. 6, Verse 1, 4 u. 5 (neues Gesangbuch).
2. Weiherede, gesprochen v. Hrn. Pfr. Wernly.
3. Chorgesang des Cäcilien-Vereins.
4. Weihegebet gesprochen v. Hrn. Pfr. Graf.
5. Choral, Lied Nr. 2, Verse 1 und 2.
6. Segen und Entlassung.

* * *

Vormittags 10¾ Uhr: Einläuten zum christkatholischen Gottesdienst.
„ 11 „ Beginn desselben: Einweihung des Altars durch den Bischof, Herrn Dr. E. Herzog.

* * *

Nachmittags 12¼ Uhr: Bankett im Saalbau.

* * *

„ 3 „ Kirchenkonzert.
Zu Handen der Kirchenrestaurations-Kasse wird für das Konzert ein Entrée von Fr. 1 festgesetzt. Für allfällige weitere Geldspenden sind Urnen aufgestellt.

Zu dem Bankett ist Jedermann höflichst eingeladen. Bankettkarten zu Fr. 2. 50 können auf der Gemeindekanzlei bezogen werden, woselbst auch der Verkauf der Konzertbillets stattfindet. Ausserdem sind Konzertbillets zu beziehen in den Buchhandlungen Sauerländer und Emil Wirz, sowie Sonntags an der Kasse.

Der Gemeinderath.

Bankett-Karten
für
Kirchen- & Orgel-Einweihung
sind von heute an im Gasthof zur „Krone" zu beziehen.

Ehr- & Freischießen
verbunden mit
Gruppenwettkampf & Bezirks-Sektions-Wettschießen
zum 30jährigen Jubiläum
veranstaltet von der
Feldschützengesellschaft Beinwyl a/See
im Betrage von Fr. 5000.
Sonntag, Montag und Dienstag den 21., 22. und 23. Juni 1891.
Wozu Schützengesellschaften und Schützen freundlichst eingeladen werden.
Das Organisations-Comité.

St. Laurenzenbad.
Alt bekannte Heilquelle verbunden mit Kneipp'scher Heilmethoden ist
seit 15. Mai eröffnet.
Gute Küche, reelle Weine und billige Preise.
Ergebenst empfiehlt sich 2569
Frauen Schmuziger-Gutiar.

Feuerwehr Aarau.

Die noch nicht bei der Feuerwehr eingetheilten pflichtigen Bürger und Einwohner von Aarau, der Jahrgänge **1842** bis und mit **1872,** haben sich

Montag den 15 Juni 1891 Abends 6¼ Uhr im Saalbau

zur Eintheilung zu stellen, bei einer **Buße von Fr. 2** für unentschuldigt Abwesende. 2849

Aarau, den 10. Juni 1891.
Commando der Feuerwehr.

Poststellen-Ausschreibung.

Briefträger und Packer in Wildegg. Jahresgehalt Fr. 900. Jeder Bewerber hat seine Anmeldung selbst zu schreiben, in derselben den Heimat- u. den Wohnort, das Geburtsjahr, den Tauf- und Familien-Namen, sowie den Beruf genau anzugeben, und dieselben unter Beilage eines Leumund-Zeugnisses bis am **19. dies** frankirt an die unterzeichnete Direktion einzusenden.

Aarau, den 11. Juni 1891.
2847 **Die Kreispostdirektion.**

Ich halte stetsfort auf Lager

Champagner:

— Telephon. — — Telephon. —

Moët & Chandon
Th. Röderer
Champagne Stella.

Ich liefere diese Weine in Körben von 12, 25 u. 30 Flaschen.
Moët ist auch in Körbchen von 6 Flaschen vorräthig.

Für Kranke:
Moët sowie Stella in halben Flaschen.

Carl Bührer-Heusler,
Nachf. v. J. J. Bührer.
2842 Bachstrasse, 1074.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation, infolge Annahme der Vermögens-Abtretung, über **H. Kurz,** Baumeister in **Aarau,** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften,** am **Montag den 15. Juni** nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft Fischer-Eglinger in Aarau.

Die **Liegenschaften** bestehen in einem am **Fr. 35,000** geschätzten und versicherten



Wohnhaus;
2 Bauschöpfen mit Schreiner- & Zimmermannswerkstätten,

geschätzt um **Fr. 11,100** und **ca. 1 Hektare und 17 Aren Acker- und Gartenland.**

2 Ueber **Mobiliar, das Schreiner-, Maurer- und Zimmermanns-Werkzeug, Holzvorräthe** 2c. am **Dienstag den 16 Juni** von Morgens 8 Uhr an, und folg. Tage in der Wohnung und in den Bauschöpfen des H. Kurz obgenannt.

Aarau, 3. Juni 1891.
2770 **Die Liquidationsbehörde.**

Der Ausverkauf
des Waarenlagers des Unterzeichneten dauert nur noch einige Tage. Es finden sich für Private und Wirthe noch eine große Anzahl Artikel vor, die zum Ankauf erlassen werden.

Für Raucher.
Ormond und Vautier im Detail à 40 Cts per Päckli und per Paq. à 100 Stück Fr. 3. 70. Kopf-Cigarren Kistchenweise (gute 5er Cigarre à Fr. 3. 50, feine 7er à Fr. 5 und feine 10er à Fr. 7 per 100 Stück. Rauchtabake offen und in Paketen ganz billig.
Zu deren Abnahme sich empfiehlt 2791
G. Herzog-Tschantz, Holzmarkt.

Frische Stock- & Tafelbutter
per ½ Kilo **Fr. 1. 20** empfiehlt 2792
Iseli, Bahnhofstraße.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Heu- & Emdgras-Steigerung.

Herr **Rudolf Lienhard,** Güges in Buchs bringt nächsten **Freitag den 12. Juni,** Abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Bären" dahier an eine öffentliche Steigerung:

Den diesjährigen

Heu- & Emdgras-Ertrag

ab seinen **ca 7 Jucharten haltenden „Neumatten" in Buchs,** wozu Kaufsliebhaber höfl. eingeladen werden.

Buchs, den 10. Juni 1891. 2830
Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Notar.

Aarau, Samstag 13. Juni 1891. № 136. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei posamtlichen Bestellungen 10 Ct. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenössische Aufgaben.

Ständeraths-Präsident Kellersberger hat in seinem Eröffnungsworte zu der gegenwärtigen Session die Ziele und Aufgaben der eidg. Gesetzgebung für die Gegenwart, sowie die Lage der eidg. Politik im Allgemeinen mit so trefflichen Worten markirt, daß wir mit einigen Sätzen darauf zurückkommen müssen.

Die alten Formen brechen, führte er aus, und der Staat sucht neue Bahnen für die Gestaltung seines sozialen und politischen Lebens. Der Bund ringt mit den Privatinteressen, die bisher einen Theil der national-ökonomischen Aufgaben unseres Landes als ihre Domäne bewirthschaftet halten, um die Ausdehnung seiner Machtsphäre auch auf dieses Gebiet, das er sich für berufen erachtet in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, weil ein mächtiger Theil der Gesammtinteressen des Landes auf diesem Gebiete zusammenlaufen. Die Verstaatlichung der Eisenbahnen und das Banknotenmonopol sind diese Ziele.

Die Initiative, durch welche der Parlamentarismus seine Pärogativen dem Volke abgetreten hat, wird uns neue politische Bewegung, neues Leben im Bund bringen, aber auch manchen Sturm und manche Ueberraschung. Der Parlamentsstaat ist über Nacht zum Volksstaat geworden und wir müssen gewärtigen, welche Früchte die aktive und positive Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung bringen wird, ob in ihr die Keime der Zerstörung unserer bisherigen Verfassungsgrundlagen oder diejenigen eines Weiterbaues und einer fortschrittlichen Entwicklung derselben liegen. Ich hoffe von der guten politischen Schulung unseres Volkes und seiner bisherigen Verfassungstreue das letztere, wenn uns allerdings manche Ueberraschung nicht erspart bleiben wird.

Den Vortritt aber im Reigen dieser öffentlichen Fragen beanspruchen immer noch die sozialen Fragen der Unfall- und Krankenversicherung, und die rasche und glückliche Ausgestaltung derselben durch die Gesetzgebung muß immer noch unsere erste Sorge sein. Die materielle Besserstellung unseres Volkes und namentlich derjenigen, deren ganze Existenz von der täglichen Arbeitsfähigkeit ihrer Hände abhängig ist, gehört zu den fruchtbringendsten, aber auch schwierigsten Aufgaben des Staates, der heute kein manchesterlicher Polizeistaat, sondern ein alles Menschliche umfassender und mitfühlender Gesellschaftsstaat sein soll. Ein Volk aber, das wie das unsere, in einer Republik die oberste Staatsgewalt auszuüben berufen ist, darf auch nicht zu einem Bruchtheil durch Existenz- und Nahrungssorgen niedergedrückt sein, ohne daß das Land selbst und seine politische und nationale Entwicklung schwer leiden müßte.

Wollen wir von unsern Bürgern opferfähige Liebe zum Vaterland und alle jene Bürgertugenden verlangen, die für seine Wohlfahrt nöthig sind, so soll diese Liebe und Bürgertugend auch ihr materielles Aequivalent finden in der treuen Fürsorge des Staates für die Gedrückten und wirthschaftlich Schwachen. Das Vaterland muß auch ein Herz für den Geringsten seiner Bürger haben. Diese Fürsorge, sie ist in unserm Vaterlande angebahnt und geht ihrer Ausgestaltung entgegen und sie wird unserm Arbeitsstand eine kräftige Hand bieten zur Sicherung seiner Existenz.

Sodann kommt der Redner auf die Bauernbewegung zu sprechen, deren Berechtigung er voll und ganz anerkennt. Diese kleinbäuerlichen Existenzen, sprach er, sind wirklich durch verschiedene Umstände und durch ökonomisch allerdings schwer zu sanirende wirthschaftliche Verhältnisse, deren Beseitigung nicht in ihrer Macht liegt, in eine Nothlage gerathen, der wirksam zu begegnen, bis jetzt nicht gelungen ist. Bis jetzt ist der Weg, die Formel, die wir für den Arbeiterstand in der Unfall-, Kranken- und Altersversicherung glücklich gefunden haben, für den Bauernstand noch nicht gefunden. Sie ist auch, soll allgemein und mit Berücksichtigung aller verschiedenen Verhältnisse und besondern Ursachen wirksam und dauernd geholfen werden, ungemein schwer zu finden. Jedenfalls muß ein umfassendes und gründliches Studium der Ursachen und Gründe des Rückganges der kleinbäuerlichen Landwirthschaft und zwar in den verschiedensten Theilen des Landes vorausgehen, ehe an eine wirksame Hülfe gedacht werden kann.

Dann warnt aber auch der Redner vor einem starren Abschließen des Bauernstandes gegenüber den übrigen Ständen und gegenüber dem ganzen Gemeinwesen, wie es in gewissen Kreisen tendirt werde, da ein solches Vorgehen zum Schaden Aller ausfallen würde: Jede Nation und namentlich ein so reich gestaltetes Gemeinwesen wie das schweizerische, muß naturnothwendig aus verschiedenen Stufen, Ständen und Volkselementen bestehen, die sich zu gegenseitiger Hülfe und zu gegenseitigem Schutz vereinigen und wo jeder Stand und jede Stufe als ein Theil des Ganzen sich fühlen und in ihrem Kreise und nach ihren Kräften zu dem gemeinsamen Ziele Aller, der Wohlfahrt und dem Gedeihen des Gesammtstaates, beitragen und mitarbeiten muß.

Nichts aber wird dieser befürchteten Absonderung und Abschließung der einen Stände gegen die andern mehr entgegenwirken und wird Allen die Nothwendigkeit des Zusammenhanges aller Elemente des Volkes mehr zum Bewußtsein bringen, als wenn wir, und speziell die besser situirten Stände, den nothleidenden Ständen unsere werkthätige Fürsorge vor Allem zuwenden und ihre Interessen und die Sanirung ihrer Lage zum Gegenstand der allgemeinen Sorge der Gesammtheit der ganzen Nation machen.

Eidgenossenschaft.

— Der Vorsitzende des Nationalrathes, Herr Lachenal, theilte bei Beginn der Sitzung vom 12. Juni mit, die Abstimmung über den Sitz des Landesmuseums finde nächsten Donnerstag statt.

Der Ständerath hat am 11. ds. folgenden Bundesbeschluß betr. Ersetzung des Art. 39 der Bundesverfassung über das Banknotenmonopol angenommen mit 21 gegen 18 Stimmen. Wir wiederholen diesen Bundesbeschluß in der vom Ständerath nun definitiv angenommenen Fassung:

Art. 1. Art. 39 der Bundesverfassung wird aufgehoben und an seine Stelle folgender Artikel gesetzt:

Art. 39. Das Recht zur Herausgabe von Banknoten und andern gleichartigen Geldzeichen steht ausschließlich dem Bunde zu.

Der Bund kann das ausschließliche Recht zur Ausgabe von Banknoten entweder durch eine unter gesonderter Verwaltung stehende Staatsbank ausüben, oder es, vorbehältlich des Rückkaufsrechtes, einer zu errichtenden zentralen Aktienbank übertragen, die unter seiner Mitwirkung und Aufsicht verwaltet wird.

Die mit dem Notenmonopol ausgestattete Bank hat die Hauptaufgabe, den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern.

Der Reingewinn der Bank über eine angemessene Verzinsung, beziehungsweise eine angemessene Dividende des Dotations- und Aktienkapitals und die nöthigen Einlagen in den Reservefonds hinaus kommt den Kantonen zu.

Die Bank und ihre Zweiganstalten dürfen in den Kantonen keiner Besteuerung unterzogen werden.

Eine Rechtsverbindlichkeit für die Annahme von Banknoten und anderen gleichartigen Geldzeichen kann der Bund, außer bei Nothlagen in Kriegszeiten, nicht aussprechen.

Die Bundesgesetzgebung wird über den Sitz der Bank, deren Grundlagen und Organisation, sowie über die Ausführungen dieses Artikels überhaupt das Nähere bestimmen.

Art. 2. Vorstehender Bundesbeschluß wird der Abstimmung des Volkes und der Stände unterstellt.

Es stimmten mit Ja: v. Arx, Blumer, Cornaz, Eggli, Herzog, Hildebrand, Hohl, Isler, Jordan-Martin, Kellersberger, Leumann, Lienhard, Müller, Munzinger, Robert, Ruchet, Scherb, Schoch, Schubiger, Stutz, Zweifel (alt Regierungsrath).

Mit Nein: Amstad, Balli, Bossy, Hautle, Kaiser, Kümin, Loretan, Lusser, Peterelli, Pictet, Raisin, Reichlin, Romedi, Schaller, Schmid-Ronca, Soldati, Torrenté, Wirz.

Zweifel, alt Landammann, stimmt nicht. Abwesend waren Good, Muheim, Pfenninger. Göttisheim als Präsident stimmte nicht.

— Direktor Marti über die Verstaatlichung der Centralbahn. Herr Jura-Simplon-Direktor Marti ist zur Zeit wohl fachmännisch und eisenbahnpolitisch die erste Autorität im schweizerischen Eisenbahnwesen. Derselbe sprach sich im Nationalrath u. A. folgendermaßen aus:

„Gegenwärtig sind die Bahnen in den Händen der

73

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Pünktlich auf die Minute pochte Laura Treherne an die Thüre des Ankleidezimmers. Fräulein Bell saß vor dem Spiegel, rings umher lagen die Stücke ihrer Besuchstoilette, die sie nachlässig zur Seite gelegt hatte, wie sie es gewöhnlich zu thun pflegte.

Ohne ein Wort zu sagen, nahm Laura dieselben auf und brachte sie zum Kleiderschranke. Schweigend nahm sie darauf die Haarbürsten zur Hand, und Fräulein Bell beobachtete sie in dem Spiegel, ihr hin und wieder einen Wink gebend. Als sie sich dann erhob, warf sie noch einen Blick in den Spiegel und sagte:

„Ja, das ist recht gut und sie haben Ihre Sache besser gemacht, als mein letztes Mädchen. Und nun wünschen Sie zu wissen, was ich tragen will? Ich weiß es wirklich selbst nicht. Was würden Sie wählen? Gehen Sie zum Kleiderschrank."

Laura folgte der Weisung und brachte ein schwarzes Atlaskleid, welches erst vor einigen Tagen für Fräulein Bell gesandt worden war.

„Ja, das kleidet gut, und nun wählen Sie auch den Schmuck; dort aus der Kassette."

Laura wählte einen Schmuck von Rubinen und Diamanten, worauf Fräulein Bell lächelte.

„Ich werde wohl etwas spanisch ausschauen; aber es macht nichts, wir wollen es versuchen. Nehmen Sie den Schlüssel der Kassette an sich. Und jetzt will ich hinuntergehen. Wollen Sie gefälligst dem Kellner sagen, daß die Herren Lafitte trinken werden — wenigstens Herr Newcombe. Ich weiß nicht, was Herr Stefan Davenant trinkt. Was ist's?" — unterbrach sie sich plötzlich, da sie Laura ausgleiten und fallen hörte.

Nach einer kurzen Pause jedoch erwiderte Laura ruhig genug:

„Mein Fuß verfing sich in Ihrem Kleide, denke ich und ich fiel."

„Haben Sie sich verletzt?" sagte Fräulein Bell freundlich. „Sie sind ganz blaß geworden."

„Es ist nichts geschehen; ich werde künftighin vorsichtiger sein, um Sie nicht wieder zu erschrecken."

Fräulein Bell blickte mit Interesse zu ihr nieder; das ruhige Wesen berührte sie angenehm, und als Laura hinausgehen wollte, hielt sie dieselbe zurück und sagte:

„Wir haben noch keinen Namen für Sie bestimmt. Es ist schade, einen so hübschen Namen zu verwechseln. Schlagen Sie vor!"

„Marie Bruns vielleicht? Das war der Name meiner Mutter."

„Ganz gut," entgegnete Fräulein Bell. „Ich werde Frau Fellowes sofort die bezüglichen Mittheilungen machen."

„Das Mädchen hat seine Geschichte," dachte Fräulein Bell, die Stufen hinabsteigend, um sich ins Gesellschaftszimmer zu begeben.

Fast pünktlich zur Minute hielt vor der Thür des Hauses der Wagen Frau Davenants. Es war schon dunkel geworden, die Gasflammen beleuchteten schon den Saal und ein kleines Feuer machte den Aufenthalt in dem Speisezimmer angenehmer. Fräulein Bell bewillkommnete Una auf das Herzlichste.

Es war denn auch wirklich ein gemüthlicher Abend für die Betheiligten, selbst Stefan war aufgelegt und ließ es an heiteren Scherzen nicht fehlen; ja er schien hier ein ganz Anderer zu sein, als in seinem gewöhnlichen Leben. Fräulein Bell hatte ihm Una anbefohlen und er war äußerst freundlich und unterhaltend — so sehr, daß sich Hermann, welcher Fräulein Bell gegenüberssaß, dadurch amüsirt fühlte; er hätte allerdings in das Innere zu schauen vermocht, welches durch das lächelnde Aeußere verdeckt wurde, er wäre sicherlich weniger ruhig gewesen; denn selbst jetzt, während sein Auge glänzte und seine Lippen lächelten, glühte in seinem Herzen wilde Eifersucht gegen den ihm gegenübersitzenden Rivalen. Nicht mehr allein des Reichthumes wegen, den er ihr entrissen, wünschte er jetzt Una zu besitzen, sondern auch um ihrer selbst willen. So tief wie es für einen Charakter, wie er Stefan eigen war, liebte er das unschuldige nichtsahnende Kind und ein leidenschaftliches Verlangen bemächtigte sich seiner, je länger er die wunderbaren Züge be-

Großspekulanten. Die großen Spekulanten haben aber die kleinen nothwendig, um von ihnen reich zu werden. Das geht wie an der Roulette. Die Eisenbahnbarone von ehemals sind heute verschwunden, aber an ihre Stelle ist das Spekulantenthum getreten. „Die Bösen sind wir los, das Böse ist geblieben." Jene Herren haben doch für das Vaterland gearbeitet. Diese Herren kennen kein Vaterland. Diesen Spekulanten müssen wir entgegentreten. Wir haben einen Anfang gemacht. Der Ankauf der Jura-Simplon-Aktien war ein großer Wurf. Wir können heute konstatiren, daß es ein richtiger war. Der Kredit des Landes ist nicht geschädigt worden. Die eidgen. Rente ist dermalen bedeutend über dem Emissionskurs. Die Emission erfolgte glatt und ohne Aufregung. Mindestens 80 pCt. des Prioritätenkapitals der Jura-Simplonbahn kamen in den Besitz des Bundes. Dieser Uebergang ist glänzend gelungen. Das Nämliche wird der Fall sein beim Ankauf der Centralbahnaktien. Der Bund wird damit noch mehr erreichen. Ob nun bloß eine Betriebsfusion oder ob eine materielle Fusion daraus resultiren wird, der Bund wird den Vortheil davon haben, daß die Hälfte des schweizerischen Eisenbahnnetzes einheitlich verwaltet wird.

Dieser Besitz von Aktien wird ihm auch den Rückkauf der übrigen Eisenbahnen erleichtern. Wenn wir auf diesem einfachen Wege vorgehen, erwerben wir nur Rechte. Wenn wir aber die ganze Zentralbahn zurückkaufen, so erwerben wir nicht nur Rechte, sondern gehen auch noch Verpflichtungen ein. Entweder müssen wir dann für ein kleines Netz bereits den Staatsbetrieb einrichten, oder wir müssen jetzt zu einer Vereinigung irgend welcher Art schreiten. Wenn aber der Bund die Mehrheit in beiden Gesellschaften hat, so kann er den Uebergang leicht bewerkstelligen. Eine erste Unzukömmlichkeit des Rückkaufs der ganzen Centralbahn besteht darin, daß man uns zumuthet, den Vertrag zu ratifiziren, bevor die Generalversammlung der Zentralbahn den Vertrag ratifizirt hat. Hat ja doch der Verwaltungsrath der Zentralbahn sich vorbehalten, auf seinen Beschluß zurückzukommen, wenn sich die Lage der Dinge ändern sollte. Die Genehmigung durch den Verwaltungsrath bietet keinerlei Garantien. Wir wissen, daß die Verwaltung im Grunde des Herzens der Verstaatlichung abgeneigt ist."

— Curti begründete am 12. ds. im Nationalrathe folgende Motion: „Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen, ob nicht der Bundesbeschluß betreffend Förderung der Landwirthschaft in dem Sinne abgeändert werden könne, daß 1. die Bedingungen für die Gewährung von Subventionen zum Zwecke der Bodenverbesserungen erleichtert werden, 2. der Bund die Heranbildung von Feldmessern (Kulturingenieuren) wirksam fördere und 3. der Bezug guten und billigen Kunstdüngers den Kleinbauern möglich gemacht werde. Ferner wird der Bundesrath ersucht, eine Zusammenstellung der Thatsachen zu veranlassen, welche er über die landwirthschaftliche Bodenverschuldung und ihre Folgen in Erfahrung bringen kann." Curti bezeichnet die Bodenverbesserung als eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Landwirthschaft, erklärt, daß die Beschaffung billigen Kunstdüngers den Kleinbauern große Dienste leisten und die Fruchtbarkeit des Bodens stark erhöhen könnte; da aber die Spekulation sich der Kunstdünger bereits bemächtigt habe und sich z. B. Ringe zur Vertheuerung der Thomasschlacke bilden, so sei ein Eingreifen des Staates sehr gerechtfertigt. Betreffend Bodenverschuldung wünscht Redner keine eigentliche Enquete, da dies zu viel Geld und Zeit erfordern würde; er glaubt, es lasse sich leicht und billig eine Art synoptisches Gemälde herstellen.

Risch spricht namentlich für die Nothwendigkeit der Bodenverbesserung in den Alpen.

Baldinger stellt zum ersten Theil der Motion Curti folgenden Abänderungsantrag: „Der Bundesrath ist eingeladen, zu untersuchen, ob nicht der Bundesbeschluß betreffend Förderung der Landwirthschaft durch den Bund vom 27. Juni 1884 im Sinne größerer Wirksamkeit auf dem Gebiete des Meliorationswesens der Revision zu unterstellen sei."

Die nächste Sitzung des Nationalrathes findet am Dienstag statt.

— 120 Nationalräthe haben für die Hagelbeschädigten 2400 Fr. zusammengelegt.

Der landwirthschaftliche Klub der Bundesversammlung richtet an die landwirthschaftlichen Vereine die dringende Aufforderung, dem Referendumsbegehren gegen den Zolltarif fern zu bleiben.

— h. Bundesstadt. Die Commission des Nationalrathes betr. Ankauf der Centralbahnaktien hat am Freitag ihre definitiven Beschlüsse gefaßt. Vier Mitglieder, nämlich Blumer (Präsident der Kommission), Kellersberger, Robert, Zweifel (Alt-Landammann) beantragen Eintreten und Annahme der beiden Beschlüsse des Nationalrathes betr. Ankauf der 50,000 Aktien und betr. Aufhebung der Beschränkung des Stimmrechts der Aktionäre bei Generalversammlungen einer Eisenbahngesellschaft, bei denen sich der Bund oder ein Kanton als Aktionär betheiligt. Die Minderheit, bestehend aus Soldati, Schoch, Peterelli, beantragt Nichteintreten.

— Der Bundesrath wählte zum Kreispostdirektor von Genf Herrn Paul Bovet, bisher Kreispostadjunkt in Genf.

— Zivilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. Der Bundesrath empfiehlt den Räthen das von ihnen durch berathene Gesetz betreffend die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter eindringlich zur Annahme. Mehr als dasselbe werde zur Versöhnung der Gegensätze im Vormundschafts-, Ehewesen und Erbrecht auf der gegenwärtigen verfassungsrechtlichen Grundlage von Bundeswegen nicht gethan werden können. Allerdings wäre ein einheitliches Zivilrecht vorzuziehen; allein wir müssen leider auf dieses einzige Abhülfemittel noch auf Jahre, vielleicht Jahrzehnte hinaus verzichten.

— Nordostbahn. Einer Mittheilung der „Thurg. Ztg." zufolge hat die Verwaltung der Nordostbahn in weiterer Ausführung des Art. 5 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeitszeit beim Betriebe der Eisenbahnen und anderer Transportanstalten verfügt, daß mit Wirkung vom 1. Juni an ohne spezielle Bewilligung an Sonn- und Festtagen kein reiner Güterzug und kein Trajektschiff mehr verkehren dürfe. Desgleichen ist die Vermittlung des ordentlichen Stückgüterdienstes und die Führung von ord. Güterwagen in Personen- und gemischten Zügen untersagt.

— Der schweizerische Schachverein zählt zur Zeit 245 Mitglieder in Gesellschaften und 12 Einzelmitglieder. In der Schweiz bestehen zur Zeit folgende Schachgesellschaften und Klubs, welche den Verein bilden: Basel (2), Bern, Brugg, Bümpliz, Hottingen, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Wollishofen, Zürich (2). Auch in München besteht eine Gesellschaft schweizerischer Schachfreunde, die 9 Mitglieder zählt. Präsident des Centralkomite's ist Stadtrath Knus in Winterthur.

Kantonales.

Aargau.

— **Volksversammlungen am Sonntag den 14. Juni.** Das Central-Comite der freisinnigen Volkspartei hat an verschiedenen Orten Volksversammlungen für Besprechung der am 21. Juni zur Abstimmung gelangenden Revisionsvorlage betr. „Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk" angeordnet.

Es referiren:

In Baden Herr Nationalrath Oberst Künzli.
„ Brugg Herr Nationalrath Oberst Zschokke.
„ Möhlin Herr Nationalrath Kurz.
„ Oftringen Herr Nationalrath Lüthy-Lüthy.
„ Oberentfelden Herr Redaktor Dr. Müri.
„ Reinach Herr Fürsprech Dr. Huber.

Die HH. Nationalräthe werden nach Behandlung des Haupttraktandums sich über eidgenössische Fragen vernehmen lassen; so u. A. über den Stand des Eisenbahnrückkaufs, über den neuen Zolltarif mit Bezug auf die Landwirthschaft.

Es ist namentlich auch in Hinsicht auf den am Horizont auftauchenden Referendumssturm gegen den für unsere Landwirthe sehr vortheilhaften und deshalb sehr wichtigen Zolltarif sehr zu wünschen, daß diese Versammlungen recht zahlreich besucht werden.

— Zur Abstimmung vom 21. Juni sind die Vorboten eingerückt. Eine Proklamation des aarg. Großen Rathes wendet sich an das aargauische Volk und empfiehlt demselben die Annahme des Einführungsgesetzes betreffend Schuldbetreibung. Diese Proklamation appellirt an den Patriotismus und die Bundestreue des aarg. Volkes.

Am gleichen Sonntag hat dieses gleiche Volk die Frage zu entscheiden, ob es sich für verständig und gescheit genug halte, seine Regierung selber zu wählen. Bekanntlich hat der gleiche Große Rath Zweifel in diese Fähigkeit gesetzt, sonst hätte er nicht die Extraanfrage beschlossen.

Jüngst lasen wir in einem Blatte, das von aarg. „Staatsmännern" dirigirt und inspirirt wird, man solle das Volksbegehren „Bachab schicken, wie es solches verdiene". Das war eine sehr würdige (!) Sprache und könnte Manchen, der zu demselben steht, veranlassen, in Zukunft ebenfalls alles „bachabzuschicken", was ihm jene Herren, die das Volk für so stockdumm halten, empfehlen.

Der Appell an den Patriotismus und die Bundestreue, welchen der Große Rath an das aargauische Volk richtet, macht sich sehr eigenthümlich im gleichen Momente, da die Mehrheit diesem Volke ein Souveränitätsrecht nicht gönnt, welches die meisten Schweizerkantone längst besitzen. —

— Was unsere Nachbarn von dem Gefasel halten, welches die aargauische liberal-konservative Presse über die aargauischen Freisinnigen fortwährend anhebt.

Bekanntlich haben die aarg. freisinnigen Blätter ein Sträußchen mit Herrn Nationalrath Locher in Winterthur gehabt und einige schiefe Meinungen desselben über sie zurückgewiesen. Zu einer Trennung von Tisch und Bett ist es nicht gekommen. Da hat nun irgend ein abgelöhnter Schreiber aus Aarau dem „Badener Tagblatt" allerlei Gewäsch aus Aarau senden müssen, damit man es hier fröhlich als urkundliche Wahrheit nachdrucken konnte.

Nun protestirt das gewiß unverdächtige liberale „Oltener Tagblatt" folgendermaßen gegen diese journalistischen Künste:

„Das „Badener Tagblatt" schwatzt Unsinn, wenn es sagt, daß das, was Hr. Nationalrath Locher in Brittnau zur Versammlung der Grütlivereine sprach nicht in den Kram der aargauischen Demokraten zu passen scheine. Wir waren nämlich auch dabei und hörten, was Hr. Locher sprach. Er verwahrte sich blos dagegen, daß er den Kanton Aargau herabgewürdigt habe. Wenn er dies gethan hätte, so würde er nicht den Muth finden, sich heute auf diesem gastfreundlichen Boden einzufinden. Was er im Uebrigen ausführte, hätte nicht bloß jeder Schweizer-, sondern auch jeder Aargauer Demokrat Wort für Wort unterschreiben dürfen. Es ist also durchaus verfehlt, wenn das genannte Blatt ein unlauteres Wässerlein aus dieser Angelegenheit auf seine Klappermühle zu leiten versucht."

— Kantonalschützenfest in Bremgarten. Die „Schweiz. Schützenztg." schreibt: Der Schießplan des aarg. Kantonalschützenfestes in Bremgarten ist ein wohldurchdachter und weist insofern eine Neuerung auf, als im Kehr das Nummernfeld auf 38 Cm. reduzirt ist. Es ist klug, das Trefferfeld im Allgemeinen etwas zu reduziren, um damit die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Schützen etwas zu steigern. Man kann doch nicht immer auf dem nämlichen Standpunkte verbleiben, Stillstand bedeutet Rückschritt. Auch der einheitliche, per Sektion und nicht per Mitglied berechnete Doppel beim Sektionsstich ist als fortschrittliche Neuerung zu begrüßen.

Dagegen findet die „Schützenzeitung", man hätte jedenfalls viele Schützen besser stimulirt, wenn nicht so viel Lorbeer, dagegen bei nur zwei Stichscheiben auf dem Hauptstichdoppel auch richtige Stichkartonprämien in Baar verabfolgt würden. Diese sind stets eine Hauptzierde eines Schießplanes, die wirklichen Schützen wissen dies zu schätzen. Sie sind ein Stück aus der guten alten Zeit und zeigen, daß nicht alles, was unsere Väter und Großväter eingerichtet haben, so ganz schlecht war, daß aber auch nicht alles, wie man es heutzutage da und dort macht, gut ist.

— Wohlen wird die Bundesfeier in Verbindung mit einem Jugendfest begehen. Es wird ein eigentlicher, theils kostümirter Festzug arrangirt, bei dem Berittene und auch Damen mitwirken.

— Die Freischützen von Wohlen haben von Gönnerinnen eine schöne, gestickte Fahne geschenkt erhalten.

— Die Spar- und Leihkasse Wohlen zahlt ihren Aktionären 5% Dividende. Von der Erbschaft des Albin Wietlisbach seien aus Amerika die ersten 100,000 Franken eingelangt, um die wartenden Gläubiger zu befriedigen.

— Baden. In den letzten Tagen ist nach dem Ort, wo der Kanal für die Gewinnung elektrischer Kraft angelegt werden soll, eine Masse von Btriebsmaterial befördert worden, ein Zeichen, daß nun die Arbeiten beginnen.

— Der Verwaltungsrath der Elektricitäts-Gesellschaft in Baden hat die technische Oberleitung der Wasserwerkbauten dem Herrn Ingenieur Schmid von Aarau übertragen, der auch die Bauleitung bei Elektricitätswerk in Brugg führt. Die Ausführung der Bauten nach Plan und Vorschrift wurde ebenfalls dem Unternehmer des Brugger Wasserwerks, Herrn Baur von Bern, übertragen. Vollendungstermin für die Wasseranlage 30. April 1892.

— Kaiserstuhl. Die neue eiserne Rheinbrücke ist für und fertig. Sie hat die Probe gut bestanden. Majestätisch steht in der Mitte der Brücke das vom Stadtbürger Bildhauer Wind 1752 verfertigte steinerne Bild des hl. Johannes von Nepomuck.

Zürich.

— Die Mitglieder der „Harmonie" haben 50,000 Fr. für eine neue Tonhalle gezeichnet.

Bern.

— Im Eichi zu Rubigen bei Münsingen, bei Frau Schenk-Braun, wurde am 8. Juni Abends ein verirrtes Mädchen aufgenommen. Dasselbe ist circa 13 à 15 Jahre alt, hat etwas blonde Haare, gesundes Aussehen, ist sauber und ordentlich gekleidet. Solches redet unverständlich; Name und Herkunft können daraus nicht ermittelt werden.

Solothurn.

— Die Gemeinde Schönenwerd beschloß einen Beitrag von 700 Fr. an die Bundesfeier.

— Oensingen. Das Gesangfest des Bezirksvereins Thal und Gäu wird nun definitiv Sonntag den 12. Juli abgehalten werden. Die Musikgesellschaft Harmonie hat dem festgebenden Vereine Männerchor Oensingen in zuvorkommendster Weise die geräumige Festhütte zur Verfügung gestellt. Bis heute haben sich 22 Gesangvereine mit ca. 350 Sängern angemeldet.

Basel.

— Das Erziehungsdepartement ließ sich über die Erfahrungen, die man mit der seit einem Jahre an den unteren und mittlern Schulen eingeführten Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt hat, genauen Bericht erstatten. Derselbe lautet in allen Theilen günstig und bestätigt die Hoffnungen vollauf, welche man an diese den Massen so sympathische Neuerung geknüpft hat.

Thurgau.

— Angsichts des Hagelschadens wurde das Kantonal-Schützenfest verschoben!

Neuenburg.

— Ein in Genf verstorbener Bürger von Les

---

trachtete, die klangvolle Stimme vernahm, und Alles wollte er, dazu war er nun fest entschlossen, daran wagen, sie zu gewinnen.

Hermann ahnte nichts von alledem und plauderte munter fort. Plötzlich wandte sich die Unterhaltung auf die Pläne für den Herbst.

Brenets, ein Herr Viktor Jeannot, der eine Wittwe ohne Kinder hinterläßt, hat seinem Heimatort sein ganzes, über 200,000 Fr. betragendes Vermögen vermacht, in dessen Besitz Brenets jedoch erst nach dem Tode der Wittwe tritt.

Tessin.

— Der Prozeß Scazziga bringt immer Interessanteres. Der Angeklagte spricht sich umständlich aus. Aus seinen Erklärungen geht immer deutlicher hervor, daß in der Verwaltung der Kantonskasse eine vollständige Unordnung herrschte. Eine Kontrolle der Regierung gab es nicht. Die Kantonskasse war eine unabhängige geworden. Nur die Geschäftsprüfungskommission machte einmal jährlich eine Kassa-Inspektion. Diese Inspektion war eine bloße Förmlichkeit. Man begreift jetzt, daß Scazziga auf der Börse spielen und Geld und Titel während 11 aufeinanderfolgenden Jahren unterschlagen konnte.

Er versicherte unter Angabe vieler Einzelheiten, daß die Staatsräthe Regazzi, Casella, Pedrazzini, sowie fast alle Regierungsangestellten sehr gut wußten, daß er (Scazziga) an der Börse spielte.

Er erklärt, daß er sehr einfach gelebt habe, keine Ausgaben für Vergnügungen machte und daß gleichwohl sein ganzes Vermögen im Börsenspiel verloren ging.

— Der Marder Scazziga ein frommer Mann. In einem kleinen Register standen die Buchstaben O. P. N. Auf die Anfrage des Advokaten Bolla, was diese Initialen bedeuteten, antwortete Scazziga schluchzend: Ora pro Nobis (Bitt für uns).

Genf.

— Das Kriminalgericht verurtheilte zu einem Jahr Gefängniß (unter Abzug der bestandenen Haft) die Marie Küpfer-Lossier, frühere Gehülfin des Post- und Telegrapenbureaus Plainpalais-Genf, wegen Unterschlagungen im Betrage von circa 3000 Franken.

Ausland.

Italien.

— Die Verwaltung des Peterspfennigs wurde auf päpstlichen Befehl aufgelöst, die Beamten entlassen und die Kardinäle Ruggero, Aloisi und Apolloni mit der Neuordnung der Verwaltung betraut. Der Grund für diese Maßregel soll die schlechte Anlage des Peterspfennigs gewesen sein, durch welche dieselbe um ungefähr 13 Millionen (?) verkürzt worden sei. Es heißt, der Leiter der Verwaltung, Monsignori Folchi, habe gute Papiere verkauft, um entwerthete römische Bautitel dagegen einzutauschen, durch römische Bauspekulanten hiezu überredet.

England.

— In England hat letzter Tage ein Skandalprozeß großes Aufsehen gemacht, bei dem auch Thronfolger, der Prinz von Wales, eine Rolle spielte. Vornehme Herrschaften ergaben sich dem Spiele. Das ist nichts Absonderliches. Ein hoher Offizier, Gordon Cumming, wurde des falschen Spiels beschuldigt. Derselbe habe seinem Freunde, dem Prinzen von Wales, Spielmarken aus der Tasche genommen. Die Spieler kamen vor Gericht und Cumming wurde als Falschspieler verurtheilt. Das ist alles nicht absonderlich. Bemerkenswerth ist das, daß ein englisches Volksgericht den Kronprinzen vor seine Schranken ruft, dieser willig folgt und dort sich muß vom Richter allerlei Unangenehmes sagen lassen. Ebenso bemerkenswerth ist der Freimuth, mit welchem die englische Presse dem Prinzen, der spielt, den Kopf wascht. —

Das „Echo" droht, England würde nicht drei solcher Prinzen dulden. Die Mitglieder der königlichen Familie sollten sich daran erinnern, daß das Volk mehr für sie thue, als umgekehrt.

Anderswo würde ein solches Blatt die Festung riskiren und wieder anderswo mindestens einen Injurienprozeß.

Allerlei Neuigkeiten.

— Kleine Ursache, große Wirkung. (Eingesandt.) Daß ein einzelnes, kleines Insekt von 1 Centimeter Länge im Stande sein sollte, einen Eisenbahnzug von etwa 400 Tonnen Gewicht, zum Stillestehen zu zwingen, scheint kaum glaublich, ist aber gestern zur großen Ueberraschung der Bahnbeamten auf der aargauischen Südbahn thatsächlich vorgekommen.

Beim Anfahren des Zuges 158 gegen die Station Hendschiken gebietet die rothe Scheibe Halt. Der Zug kommt zum Stehen und wartet des Contresignals. Allein die Zeit vergeht, die Scheibe dreht sich nicht; man pfeift, man ruft, man läuft, endlich gelingt es, sich zu verständigen. Was ist geschehen? In dem Moment, als der Stationsvorstand die Bahn „öffnen", d. h. die rothe Scheibe einwärts drehen wollte, hatte sich ein Insekt (sogen. Ohrengrübel) unter den Taster des elektrischen Apparates eingeschlichen, durch seine Gegenwart den elektrischen Kontakt unterbrochen, das Signal wirkungslos gemacht und so direkt das Stillstehen des Zuges verursacht. Das merkwürdige Thierchen ist dem Eisenbahnmuseum überliefert worden.

— Einen unheimlichen Fund machten im Muotathal am letzten Samstag einige Knaben im „Brustwald" ob der Twingsbrücke. Im Geäste einer Buche hing an einem Strick ein ganz ausgetrockneter menschlicher Kopf, und unter demselben lag am Boden der von den Halswirbeln abgefallene, vom Gewild und durch Verwesung schrecklich hergenommene Körper, dessen Beine in Rohrstiefeln steckten. Niemand hat eine Ahnung, wer der Todte sein möchte, dagegen sind Anzeichen vorhanden, daß der Mann sich schon letzten Herbst erhängte.

— Ein seltsamer Postdiebstahl kam dieser Tag in Mannheim vor. Das achtjährige Kind eines Postbediensteten brachte, wie die „Heidelberger Zeitung" mittheilt, seinem im Packraum beschäftigten Vater, wie schon oft, das Frühstück und nahm bei dieser Gelegenheit ein abseits liegendes kleines Packetchen mit. Mit Altersgenossinnen öffnete das Kind das Packet, in dem sich schöne bunte und glitzernde Steinchen befanden, deren Werth die Kinder natürlich nicht zu schätzen wußten. Die Kinder spielten damit und machten sich gegenseitig Geschenke. Auf der Post gerieth man in Verzweiflung, denn das unscheinbare Päckchen, an einen Juwelier adressirt, war mit 600 Mk. deklarirt. Der Werth soll jedoch ein weit höherer gewesen sein. Mit Mühe und Noth brachte man die bereits in zweite, dritte und vierte Hand übergegangenen Steinchen wieder bis auf drei Stück zusammen, welche bis jetzt noch fehlen. Die Nachforschungen nach denselben dauern noch fort.

Neueres und Telegramme.

Bern, 12. Mai. Der Nationalrath ertheilte die Bundesgarantie für die Luzerner Verfassung und beschloß mit 51 gegen 12 Stimmen nach dem Antrag von Forrer, das Gesetz über die politischen Rechte der Schweizerbürger in der nächsten Session zu behandeln.

Hierauf begann die Diskussion über die Motion Curti betr. Subventionirung der Bodenverbesserung durch den Bund und betr. Anstellung einer Untersuchung über die Ursachen der Bodenverschuldung.

Bellinzona, 13. Juni. (Privatt. d. „A. N.") Gestern wurde in Lugano der aus der Schweiz ausgewiesene Anarchist Malatesta verhaftet. — Morgen findet die Revisionsabstimmung statt. Die Liberalen haben sich für den Verfassungsrath, die Konservativen für den Großen Rath ausgesprochen. Soeben wurden die Debatten im Scazzigaprozeß eröffnet.

Wien, 11. Juni. Nach dem „Fremdenblatt" wurde heute die erste Lesung des Theils des den schweizerischen Handelsvertrag betreffenden Tarifs beendigt.

Wien, 12. Juni. In Galizien richtete vorgestern ein Orkan große Verwüstungen an. In Berezovica Wrelza wurden 60 Wohnhäuser nahezu zerstört, sechs erwachsene Personen und drei Kinder wurden getödtet. In Ponicwa und Podzamien (bei Brody) sind drei Kinder und ein Feldhüter umgekommen.

Paris, 12. Juni. Die Klage, welche 64 Großaktionäre des Panama-Kanals gegen Ferdinand de Lesseps, dessen Sohn Charles und mehrere Verwaltungsräthe erhoben, erregt großes Aufsehen. Gestützt auf das Aktiengesetz verlangen die Kläger Restitution ihrer Gelder, die sie bei der Anleihe von 1887 in das Panama-Unternehmen steckten.

Paris, 12. Juni. Das gegenwärtig in den chinesischen Gewässern befindliche französische Geschwader erhielt Befehl, nach der Mündung des Yang tse abzugehen. Die Christenverfolgungen geben noch immer zu ernsten Bedenken Veranlassung.

London, 12. Juni. Aus Simla: Den Doktoren Rare und Buckmaster gelang die Züchtung des Lepra-Bacillus (Aussatz) in Blutserum.

Verona, 11. Juni. Nach andauernden leichten Erdstößen erfolgte heute Morgen 8 Uhr 30 Minuten in Tregnago und Badia-Calavena ein heftiger Erdstoß. Zwei Häuser sind eingestürzt. Es herrscht große Aufregung unter der Bevölkerung. Die Behörden sandten abermals Fachmänner ab, um den Geschädigten mit Rath beizustehen. Auch in Verona selbst wurde ein ziemlich starker Erdstoß verspürt.

Iquique, 12. Juni. Den von dem Gesandten der Vereinigten Staaten in Santiago vorgeschlagenen Waffenstillstand lehnte Balmaceda ab, der sich jedoch erbot, die Frage einer Verständigung auf einer von ihm selbst vorgeschlagenen Grundlage in Erwägung zu ziehen. Die Schiffe des Präsidenten landeten gestern in Tocopilla Mannschaft, welche die Telegraphenleitungen durchschnitt, sodann sich wieder einschiffte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Im Ausverkauf.
reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neuester und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken) seit über 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen.

Seide, **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Getreidebörse in Zürich vom 12. Juni.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	27½	27½	„
Bessarabischer	28½	27¼	26½	„
Theodosia	28¼	27½	—	„
Azyma	28¼	27¼	26½	
Landweizen	23½	23	22½	„
Roggen	—	18	—	„
Futtermais altes	20	19½	—	„
Hafer böhmischer	20½	20	19½	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Relat. Feuchtigk.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+ 14,9	732,1	766,9	NW¹	47	bewölkt
12.	Abends 9 „	+ 9,9	734,8	769,6	W₀	75	„
13.	Morg. 7 „	+ 9,7	736,2	771,0	SW₀	46	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,2 °C. Maximum + 15,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Juni 1891.
Allmälig aufheiternd, trocken, steigende Temperatur.

Jeden Montag verschied ene Sorten
Wehen,
sowie täglich frische
Schmelzbrödli & Schmelzkuchen
auch feines
Paniermehl
empfiehlt bestens 2100
J. Wehrli, Bäcker.

Frische Kuttlen, Suppenknochen
schönes Nierenfett à 50 Cts.
bei **Siegrist-Rymiker.**

Berner Speck à 90,
Rippli 1. 10,
Stockbutter 1. 20,
sowie
Käs und Eier
empfiehlt billigst 2876
Frau Bodler.

Erlernung
der 2878
kaufm. Korrespondenz!
Für jeden Geschäftsmann und Handelsbeflissenen unentbehrlich. Das Gesammte der Handelskorrespondenz in einem Kurse von zirka 200 von Hand geschriebenen Geschäftsbriefen.
Prospekte gratis und franko bei
J. Boesch,
gew. Korrespondent & Chef-Buchhalter,
28 Austraße, Riesbach-Zürich.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Zu verkaufen.
Das
Heu- & Emdgras
im untern Zelgli ab ca. 1½ Jucharten bei 2872
J. Brunner, Seifensieder,
Halde.

Ein tüchtiger
Kaufmann,
möglichst cautionsfähig, versirt im Strohfach, im Stande ein Geschäft selbstständig zu führen, findet sofort Vertrauensstelle mit Aussicht auf Geschäftsübernahme. Offerten K. 2000 an die Expedition. 2868

Zu miethen gesucht.
Eine kleine **Wohnung** von ca. 4 Zimmern event. mit etwas Garten für eine kleine Familie. Gefl. Offerten an 2822
Müller & Cie.

Gesucht.
Auf September 2 bis 3 **Zimmer** mit oder ohne Zubehör, für 2 Herren im Freien; Miethzins bis 500 Fr. Offerten schriftlich unter Chiffre M. O. an die Exped. 2752

Zu vermiethen.
Auf 1. September eine **Wohnung** mit 3 Zimmern, Antheil Keller, Platz fürs Holz und laufendem Brunnen beim Haus. 2775
Auskunft ertheilt
Sa. Zimmerli,
Landschaftsgärtner, Schönenwerd

Gesucht:
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern nebst Zubehörde um billigen Preis. 2580
Offerten an die Exped.

Zu vermiethen.
Im Freien ein schönes neues **Logis** mit 4—5 Zimmern, großer, heller Küche mit Wassereinrichtung, Garten und sonstigem Zubehör auf August oder September. Preis 500 Fr. für eine kleine Familie billiger. Wo sagt die Exped. 2865

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller, Wassereinrichtung. 2869

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern sammt Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Entfelderstraße 983 1. Stock.

Zu vermiethen.
An einen Herrn oder Dame 2 schöne, gut möblirte **Zimmer** im Freien auf Ende August. 2724
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Eine **Werkstätte** für jeden Beruf dienlich mit oder ohne Wohnung auf 1. August oder später. Zu vernehmen bei der Expedition. 2496

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Auf 1. Juli 2 schöne **Logis,** einzeln oder zusammen, am Graben. Zu erfragen bei 2452
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen.
Eine helle sonnige **Wohnung** mit drei Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich. 2497
Nachfrage beim Verleger.

Vereinschronik.

C. V.

Männer-Chor
Gemischter-Chor
Knaben-Chor
Töchter-Chor
8 Uhr Hauptprobe
zur Kircheneinweihung
in der Stadtkirche.

Christkath. Kirchengesang.

Der Unterzeichnete bringt den singenden Kirchengenossen anläßlich der Kircheneinweihung zur Kenntniß, daß das christkath. Kirchengesangbuch (Zugabe zum christkath. Gebetbuch) in der Wirz'schen Buchhandlung zum Preise von **65 Cts.** zu haben ist, und empfiehlt dasselbe im Interesse des künftigen Gemeindegesanges zu allgemeiner Benützung.

Organist der christkath. Kirche.
Fr. Rödelberger,

B. T. V.

7 ¾ Uhr vollzählig Antreten.
Mittheilungen.

Freier Schießverein Aarau.

Schießübung.
Sonntag den 14. Juni 1891, Nachmittags 1 Uhr im Schachen. (Alter Schießplatz.)
Für die Schießpflichtigen findet höchstens noch eine Uebung statt.

V. S. G.-R.

Heute Abend ½9 Uhr Versammlung im Rößli betreffend Ausflug.

Der Vorstand.

Schwarze Spitzen

empfiehlt in neuer, größer Auswahl zu billigsten Preisen angelegentlichst
2839 **Ida Suter.**

Frisch eingetroffen
in hübscher Auswahl
Handschuhe
(fil d'Ecosse & halbseiden)
Mitaines
Hemdeneinsätze
Kinderkragen
(Nouveauté)
Knabencravatten
Rabättchen
zu billigen Preisen.
Wwe. Lehmann-Oelhafen.

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Badhosen

von **30 Cts.** an in großer Auswahl

Frottirtücher

empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Damen-Blousen

empfiehlt in hübscher Auswahl
2530 **Erny-Faßler.**

G. Zebert-Altorfer, Aarau

empfiehlt bestens:
Neue
verbesserte Hektographenmasse
per Kilo Fr 3. 50
bei größern Bezügen Rabatt.

Doppelhektographen

zum gleichzeitigen Gebrauch für zwei verschiedene Originale.

Shannon-Registratoren
Briefsammler, Briefhaken ꝛc.

Tommes de Chèvres

bei 2796
F. Gloor-Siebenmann.

Feuerwehr Aarau.

Die noch nicht bei der Feuerwehr eingetheilten pflichtigen Bürger und Einwohner von Aarau, der Jahrgänge **1842** bis und mit **1872,** haben sich

Montag den 15 Juni 1891 Abends 6¼ Uhr im Saalbau

zur Eintheilung zu stellen, bei einer **Buße von Fr. 2** für unentschuldigt Abwesende. 2849

Aarau, den 10. Juni 1891.

Commando der Feuerwehr.

Ehr- & Freischießen

verbunden mit
Gruppenwettkampf & Bezirks-Sektions-Wettschießen
zum 30jährigen Jubiläum
veranstaltet von der
Feldschützengesellschaft Beinwyl a/See
im Betrage von Fr. 5000.

Sonntag, Montag und Dienstag den 21., 22. und 23. Juni 1891.

Wozu Schützengesellschaften und Schützen freundlichst eingeladen werden.

Das Organisations-Comité.

Für die Lieferung von
Brod, Fleisch & Milch

in's **Armenhaus Aarau** pro 3. Quartal l. J. wird Konkurrenz eröffnet. — Schriftliche und verschlossene Lieferungsofferten sind **bis und mit 15. Juni** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch das Weitere vernommen werden kann. 2790

Aarau, 8. Juni 1891. **Die Armenpflege.**

Concurrenz-Eröffnung für Hafner-Arbeit.

Ueber die Erstellung eines **Kachel-Ofens** in das neu eingerichtete Lokal der Arbeitsschule zu Biberstein wird hiermit Concurrenz eröffnet. Auskunft über die auszuführende Arbeit ertheilt und Uebernahms-Offerten nimmt **bis und mit dem 15. dieses Mts.** entgegen

Biberstein, den 6. Juni 1891.

Namens des Gemeinderaths:
2783 **F. Baumann,** Gemeindeschrbr.

Wir empfehlen über den Heuet:
Halbfette Käse à 1. 50 per Kilo,
Magerkäse „ 1. — „ „
Laibweise entsprechend billiger.

2833 **Gebrüder Schießer.**



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Pension Rigi Riedboden.

Billigster Kurort, mit prachtvoller Aussicht 10 Minuten ob dem Klösterli und 20 Minuten unterhalb Rigi-Staffel.

Pensions-Preis Fr. 4. 50.

Kost. — Bedienung. — Morgen und Abends Kuhmilch. — Gute Küche, reelle Weine, freundliche Bedienung, familiäres Leben. 2722

Höflichst empfehlend
Der Eigenthümer:
Franz Eberhart, Sohn.

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.

Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730

Aug. F. Dennler.

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Billige Preise. (H 1931 Q) Gute Küche. Vorzügliche Weine.

Frutt: Pension Reinhard

am Melchsee (Obwalden) 1894 M. ü. M. ist **auf 1. Juli eröffnet.**

Neuerbautes Haus. Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Prachtvolle Aussichtspunkte. Reine, stärkende Alpenluft. Bestens empfohlen für Nervenschwache, Blutarme, geistig Abgespannte etc.

Freundlichst empfehlen sich: (2759
Geschwister Reinhard.

Prospekte gratis. Postablage im Hause.

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) Splügenstraße.

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Biamala, Rossla, Piz Beverin ꝛc.). 2222

Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —. Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)

Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Bad Schimberg, Entlebuch

Eröffnung 10. Juni. **KT. LUZERN, Schweiz.** 1425 Meter über Meer. **Schluss 21. Septemb.**

Berühmte alkalische Schwefel- und leichtere Eisenquelle: Bei katarrhalischen Zuständen des Magens des Darms, der Blase und der Respirationsorgane, bei chron. Leber- und Nieren-Erkrankungen, Scrophulose, Blutarmuth, Bleichsucht etc. Das neu aufgebaute, mit allem wünschbaren Comfort eingerichtete Etablissement wird den zahlreichen frühern Gästen, sowie allen Kurbedürftigen hiemit bestens empfohlen. **Neuangelegte** Fahrstrasse bis zum Kurhause. Fuhrwerk im Gasthof zum „Port" Entlebuch. (L. 419 Q.) 2731

Kurarzt: Dr. A. Schiffmann. Leitg. d. Anstalt: Jul. Renggli u. Fr. Jost.

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4–5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)

A. Glaser.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation, infolge Annahme der Vermögens-Abtretung, über **H. Kurz,** Baumeister in **Aarau,** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. Ueber die **Liegenschaften,** am **Montag den 15. Juni** nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft Fischer-Eglinger in Aarau.

Die **Liegenschaften** bestehen in einem um **Fr. 35,000** geschätzten und versicherten



Wohnhaus;

2 Bauschöpfen mit Schreiner- & Zimmermannswerkstätten,

geschätzt um **Fr. 11,100** und **ca. 1 Hektare und 17 Aren Acker- und Gartenland.**

2 Ueber **Mobiliar, das Schreiner-, Maurer- und Zimmermanns-Werkzeug, Holzvorräthe** ꝛc. am **Dienstag den 16 Juni** von Morgens 8 Uhr an, und folg. Tage in der Wohnung und in den Bauschöpfen des H. Kurz obgenannt.

Aarau, 3. Juni 1891.
2770 **Die Liquidationsbehörde.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** H 344 Q)

Kneipp'sche Wasserheilanstalt Thurbad

Thurgau. **Bischofszell.** Shweiz.

Eröffnung mit 1. Juni.

Wasserheilverfahren nach Pfarrer Kneipp. Wellenbad, Schwimmbad und Zellenbäder. Ruhige, geschützte Lage an der Thur. Schattige Anlagen. Kegelbahn. In der Nähe ausgedehnte Tannenwaldungen. Prächtige Spazierwege und schöne Aussichtspunkte in die Schweizer-Alpen. Post- und Eisenbahnstation. Für freundliche Zimmer und gute Küche wird im Kurhaus, in Hotels und bei Privaten der Stadt bestens gesorgt. (O. 9227 F.)

Sommer und Winter geöffnet.

Anmeldungen nehmen entgegen 2291

Der Kurarzt: **C. Winterhalter,** prakt. Arzt.

Die Eigenthümer: **Gebr. Winterhalter.**

1167 Meter über Meer **Klimatischer Alpenkurort** bei Stans Unterwalden.

Niederrickenbach.

Alt renommirter, genußreicher Kurausenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von medizinischen Autoritäten der Schweiz und des Auslandes bestens empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren nach Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel** mit herrlichen Alpenpanoramas. Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis 5—7 Fr. Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. (M.8054 Z.)

Sich höflich empfehlend

2625 **J. v. Jenner-Meißel,** Eigenthümmer.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Höhenkurort Axalp.

1534 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept. Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545)

Die Eigenthümer: **A. Körber,** Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,

Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**

Achtungsvollst 2820

G. Wolfsgruber, Aarau.

Spar-, Leih- & Disconto-Casse Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest, und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, den 13. Mai 1891. 2379

Die Verwaltung.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, in Morges zu verlangen. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

Unterzeichneter empfiehlt seine



Bad-Einrichtungen,



als:

Badkasten deutscher u. französischer Façon,

Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchen-Zuber, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerherd, **amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl. 2784

Ph. Kull, in Aarau.

Frische Sendungen von

Linoleum

in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814

G. Schmidt-Hagnauer,

Graben 202.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc ohne jeglichen Nachtheil 8- 14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,

vorm. **C. A. Bauer,**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Ich halte stetsfort auf Lager

Champagner:

Moët & Chandon

Th. Röderer

Champagne Stella.

Ich liefere diese Weine in Körben von 12, 25 u. 30 Flaschen. **Moët** ist auch in Körbchen von 6 Flaschen vorräthig.

Für Kranke:

Moët sowie Stella in halben Flaschen.

Carl Bührer-Heusler,

Nachf. v. J. J. Bührer.

2842 Bachstrasse, 1074.

— Telephon. — — Telephon. —

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Zur Pflege der Haare,

soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Mailändischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Eau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege

---

Spezialität

in **rothen** und **weißen**

Tischweinen

garantirt rein und aus besten Produktionsgebieten bezogen, besonders beliebt als

Tischweine

sind:

Landwein	Toscaner	Dalmatiner	Ungar	Etna	Burgunder	Landwein	Segesta	Rumänier
roth	—	—	—	—	—	—	—	weiß

welche ich in Gebinden von 30—600 Liter abgebe. Der Preis dieser

Tischweine

stellt sich auf 45—65 per Liter gegen Baar mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Ziel.

Sämmtliche

Tischweine

werden auf Wunsch durch Erhebung einer chemischen Analyse auf amtlichem Wege beantachtet und Nichtconvenirendes bereitwilligst zurückgenommen. Muster sowie Prima Referenzen stehen zur Disposition.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Carl Forster,

Weinhandlg., Zürich.

Büreau: **Badenerstr. 20,** 3. Pfistern.

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit.—Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Weider,

Weinplatz, Zürich.

Spanische Orangen

empfiehlt 2577

F. Gloor-Siebenmann.

Große türkische Zwetschgen,

Amerik. Ringäpfel,

Saure geschälte Aepfelschnitz,

Süße ungeschälte „

Dürre Birnen,

in bester Waare zu billigsten Preisen bei (2831) **Eduard Eggen.**

Lebende Forellen, Lebende Goldfische

empfiehlt 2740

Zacker-Haller.

Frische Sendung

gepreßter Tomate

ausgezeichnet für Soucenbereitung empfiehlt 2782

Joh. Schmidt. z. Bären.

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.

10 „ Eilgut „ 3.40 „

bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309

Walter-Merz,

Salumiere Svizzero,

viale Umberto Nr. 2,

Mailand.

Kunstwein.

Schöne saftige Weinbeeren, Zucker, sowie alle andern Artikel zur Bereitung eines unschädlichen, vortrefflichen Kunstweines, nebst praktischer Anleitung zur Herstellung desselben. (Rezept nach den langjährigen Erfahrungen eines tüchtigen Landwirths) versendet franko jede schweizerische Bahnstation, gegen Nachnahme.

Oscar Roggen, an der Aar, (H. 653 F.) **Murten.**

NB. Der Preis stellt sich auf **Fr. 15 per 100 Liter.** Auf Verlangen werden auch die verschiedenen Ingredienzen per Post einzeln versandt. 2472

Garantirt reinen

Apfelmost

glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die

Conservenfabrik in Sursee.

Preisliste und Muster gratis

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203

Mina Blume.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890.

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Kräftig. eines **kräftig. Schnurrbartes. Erfolg,** sowie Unschädlichkeit **garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Nachahm.** u. achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. *Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.*

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 3. 75 per Flacon.*

Wiederverkäufer hohen Rabatt!

Gross-al-Depôt:

Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Ausverkauf

von

circa 200 Resten

ganzwollener und halbwollener

Herrenkleider-Stoffe

und Halblein

geeignet zu **ganzen Anzügen,** einzelnen **Jacquets, Vestons, Gilets** und **Hosen,** sowie zu **Knabenkleidern**

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar.

Sämmtliche Stoffe sind von garantirt guter Qualität, ohne Fehler und bieten daher eine vorzügliche Gelegenheit zum Ankauf eines hübschen, soliden Kleidungsstückes, zu **ausserordentlich billigem Preise.**

Gamper & Cie.

AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.



Fischer's Hemdenfabrikation Nobikon Zt. Luzern versendet gegen Nachnahme bestes Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden** à 2.—, 2.10, 2.30 bis 3.20. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Englisches Waschpulver

neues, bestes Wasch- & Reinigungsmittel garantirt chlorfrei u. unschädlich per Paquet **40 Cts.** empfiehlt bestens 2832

Eduard Eggen.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.



H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise!

Auswahl

ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter- und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140/140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher,

Taschentücher,

Kinderdrilch, Binden,

feine Ueberwürfe,

Negligé-Hauben,

Kinderhütchen, Schleier,

Kleidchen,

Trag-Mäntel,

Tauf-Ausstattungen,

Kragen- & Manchetten,

Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher,

Leintücher-Stoffe.

Brusteinsätze,

Etaminstoffe, Fischerleinen

Gesundheitsleinen,

Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle,

Matratzen,

Moseskörbe, Layettes,

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Heirathsvermittlungsgeschäft

Confiance Bern.

Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine grössere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von grossen Gutsbesitzern.

Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Distrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offeren wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2658

Gegen **Husten, Influenza** und deren Folgen, **Heiserkeit, Erkältung, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Verschleimung,** 2c. gebrauche man einfach die rühmlichst bekannten und ärztlich empfohlenen

Ahorn-Brust-Pastillen,

die schnelle **Linderung und Heilung** gewähren. In **chron. Leiden** wird ein längerer Gebrauch mit dem besten Erfolg gekrönt. **Zu 60 Cts.** und **Fr. 1** in der Apotheke Winkler, Aarau.

Sehr

wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiss, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen** gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Alb. Munzinger in Olten kommen lassen. Es genügt eine Postkarte; die Zusendung erfolgt **gratis** und franko.

Wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Ein bereits neuer Eisschrank und ein älterer Zweispänner.

Näheres sagt die Exped. 2830

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5	à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4	à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3	à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2	à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1	à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,

355) **Schönenwerd.**

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm großes Lager zu räumen, halten wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do. **Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do. **Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do. **Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do. **Reinwollene Foulé-Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do. „ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. „ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität	„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 75	2. 95

	Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**	à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck	„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr. 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 95	4. 95
Berner Halbtein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Kinderwagen.



Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Für Fr. 100 netto

liefere ich franko Domizil, incl. Emballage:

6	Flaschen Rüdesheimer Berg	1886er.
6	„ Nierfteiner	1887er.
6	„ Deidesheimer	1887er.
6	„ Dürkheimer	1887er.
6	„ Forfter	1887er.
6	„ Zeltinger	1887er.
12	„ Affenthaler	1887er.

Alles Prima Marken, elegante Verpackung. Oder

für Fr. 80 netto

12	Flaschen Laerima (Neapel)		
12	„ Barbera (Piemont)		
12	„ Nicotera (Syrakus)		roth
12	„ Brachetto dulce (Asti)		
12	„ Samos (Griech.)		

Sämmtliche Weine sind reine Typen und es wird für deren Aechtheit volle Garantie gegeben. — Anderweitige Combinationen werden unter entsprechender Preisberechnung bereitwilligst ausgeführt.

Vortheilhaft für Inhaber kleinerer Restaurants und für Private, welche sich mit einer verhältnißmäßig kleinen Ausgabe eine hübsche Auswahl feiner Flaschenweine verschaffen wollen.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Carl Forster, Weinhandlung,
2809 zur „Pfistern",
Badenerstraße 20, **Zürich.**



Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen,** 2753

Peitschenstöcke **Ledergeißeln** **Strangen** **Zwick** **Bindfaden** **Kuhgeschirr** **Pferdegeschirr**

Federnmatratzen **Neue Betten** **Federnmatratzen**

Reitzäume **Leitseile** **Hundehalsbänder** **Laufenriemen** **Klemmhalftern** **Kuhkummet** **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer, **Schönenwerd.**

Schmiedwerkstätte.

In nächster Nähe der Stadt Zürich gelegen ist unter günstigen Bedingungen sofort zu vermiethen.

Vorzügliche Lage und eine gute Kundschaft, bieten einem kautionsfähigen tüchtigen Manne eine sichere und lohnende Existenz. (O. F. 9569)

Gefl. Offerten unter Chiffre O. 9569 F. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.** 2824

Gesucht.

Eine **Maschinenarbeiterin,** geübt auf Herrenhemden und Damenwäsche, findet dauernde Anstellung. Nachfrage bei d. Exped. 2671

Gesucht:

Eine Lehrtochter

zu einer hiesigen **Damenschneiderin.** Eintritt sogleich. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 2711

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver intelligenter Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** erlernen.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2857

Ein junger tüchtiger

Bäcker (Aargauer)

wünscht baldmöglichst **Stelle** zu ändern. 2855

Wer sagt die Exped.



708) (M 5884 Z)

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei

Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.

Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Erhalte nächster Tage wieder eine Wagenladung

Mc. Cormick's-Mähmaschinen

und es können daher Bestellungen so lange Vorrath, schnellstens befördert werden. 2844

Joh. Bucher, Maschinenwerkstätte, **Niederweningen.**

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,

Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 14 Juni:

Morg. 8¾ Uhr: **Festgottesdienst** zur Einweihung der restaur. Stadtkirche.

NB. Die Kirche wird erst nach der vor dem Hauptportal stattfindenden Vorfeier, also ¼ vor 9 Uhr geöffnet.

(Das Nähere siehe Spezialprogramm!)

12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.

Beerdigungen der Woche: Hr. Pfr. Graf.

Sonntagsschule & Kinderlehre fallen mit Rücksicht auf die Feier aus.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 14. Juni:

¾11 Uhr: Einweihung des neuen Altares in der restaurirten Stadtkirche durch Hrn. Bischof Dr. Herzog.

Ansprache und Weihegebet des Hrn. Bischof, Hochamt und Ansprache des Hrn. Pfr. Fischer. „Großer Gott, wir loben dich" — Schlußchor.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 14. Juni:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.

Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 14. Juni:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Neue Kirchen-Gesangbücher

in ordinären u. feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 2854

Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Feinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft gegen baar schönes
dürres Buchenholz
per Ster **Fr. 13. 50,** per 3 Ster **Fr. 40** franko zum Haus geliefert. Bestellungen sind zu richten an
Stirnemann, Wirth,
2859 **Wöschnau.**

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken

1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X.)
2858 **A. Champion, Genf.**

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine reine, **blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Schönenwerd, 12. Juni 1891.

S. S.

Tieftrauernd machen wir hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, heute Morgen 6 Uhr unsern theuren, unvergesslichen Sohn

Josef Hagmann

nach 14tägiger schwerer Krankheit im Alter von 20 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Familie Adolf Hagmann.

Die Beerdigung findet
Sonntag den 14. Juni 1891, Vormittags ½9 Uhr in **Schönenwerd** statt.

Programm

für die

Einweihung d. restaurirt. Stadtkirche

in Aarau

Sonntag den 14. Juni 1891.

Vormittags 8 Uhr: Sammlung der Behörden und Eingeladenen im Stadtrathssaale.

„ 8¼ „ Zug zur Kirche. Geläute aller Glocken. Bei Ankunft vor dem Hauptportal Uebergabe und Entgegennahme der Kirche durch Architekt und Gemeindeammann.

„ 8¾ „ Oeffnen der Thüren für das Publikum und Einläuten zum Einweihungsgottesdienst, Orgelspiel.

„ 9 „ Beginn des Einweihungsgottesdienstes:
1. Choral: Lied Nr. 6, Verse 1, 4 u. 5 (neues Gesangbuch).
2. Weiherede, gesprochen v. Hrn. Pfr. Wernly.
3. Chorgesang des Cäcilien-Vereins.
4. Weihegebet gesprochen v. Hrn. Pfr. Graf.
5. Choral, Lied Nr. 2, Verse 1 und 2.
6. Segen und Entlassung.

* * *

Vormittags 10¾ Uhr: Einläuten zum christkatholischen Gottesdienst.

„ 11 „ Beginn desselben: Einweihung des Altars durch den Bischof, Herrn Dr. E. Herzog.

* * *

Nachmittags 12½ Uhr: Bankett im Saalbau.

* * *

„ 3 „ Kirchenkonzert.

Zu Handen der Kirchenrestaurations-Kasse wird für das Konzert ein Entrée von Fr. 1 festgesetzt. Für allfällige weitere Geldspenden sind Urnen aufgestellt.

Zu dem Bankett ist Jedermann höflichst eingeladen. Bankettkarten zu Fr. 2. 50 können auf der Gemeindekanzlei bezogen werden, woselbst auch der Verkauf der Konzertbillets stattfindet. Ausserdem sind Konzertbillets zu beziehen in den Buchhandlungen Sauerländer und Emil Wirz, sowie Sonntags an der Kasse.

Der Gemeinderath.

Bankett-Karten

für

Kirchen- & Orgel-Einweihung

sind von heute an im Gasthof zur „Krone" zu beziehen.

Neue reichhaltige Auswahl in

Glacé-Handchuhen,

erstes Rannigerfabrikat.

Sommer-Handschuhen,

in Reinseiden Florets & Halbseiden, fil d'écosse & fil de perse

ist soeben eingetroffen. 2648

Bestens empfiehlt sich

Ida Suter.

Der

Sommer-Fahrtenplan



(Taschenformat)

ist à 20 Cts. zu beziehen bei der

Expedition der

Aargauer Nachrichten.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag den 15. Juni im Schützenhaus von 4 Uhr an.

Generalversammlung

Abends 8 Uhr in der

Restauration Häßig z. rothen Haus.

Traktanden: Vorlegung der Skizzen für die neue Vereinsfahne. Absendung und Verschiedenes.

Die bis jetzt gezeichneten Beiträge an die neue Fahne werden den Gebern bestens verdankt und sind fernere Zeichnungen sehr willkommen.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Handwerker- & Gewerbe-Verein.

Versammlung der Theilnehmer an der

Excursion nach Bern

Sonntag 14. Juni 7½ Uhr am Bahnhof.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

In der

Italienischen Waarenhalle

ist eine große Parthie

Seidenband-Resten

ganz breit und schmale zu sehr vortheilhaften Preisen.

Ferner

Tricot-Taillen von Fr. 2. 50 an.
Zwirn & Eberhaut so lange Vorrath „ 3. 80.
Badhosen von „ — 30 an.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 2866

J. Schneeberger-Salvi,
Rathhausgasse 83.

Bundesfeier.

Costüme zu Lustspielen & historischen Festzügen

werden genau nach Angabe und billigster Berechnung angefertigt.

Verkauf von **Seide — Sammet uni — Sammet** mit Gold- Silber- Bronce-Pressung — Filztuche } in allen Farben.

— Gold & Silber Brocat-Stoffen. —

Gold- & Silber-Besatz in Tressen, Spitzen, Gallons, Schnüre, Fransen, Lose band, Quasten, Schellen, Panzer-Schuppen, Armbänder, Gürtel, Diademe, Krone, Ritterkostüme, Medaille etc.

Waffen, Rüstungen & Panzer.

2867 **J. Herzog,** Poststraße 8, **Zürich.**

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Prio courant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Glacé-Handschuhe

in reichster Auswahl, mit **garantirter Solidität.**

Dänische Handschuhe, seidene Handschuhe

empfiehlt angelegentlichst (1506

J. Vonwiller,
Graben 207.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Aarau, Montag 15. Juni 1891. № 137. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur direkten Volkswahl.

Ein Eingesandt im „Badener Tagblatt" bespricht die unmittelbare Volkswahl und spricht in demselben auch von unserm Artikel „Der Toast aufs Vaterland". Wir berühren jenes Eingesandt, weil es erstlich trotz seiner unverkennbaren Geistesverwandtschaft mit Schimpfereien in einem andern Blatte sich Mühe gibt, einen manierlichen Ton anzuschlagen und zweitens deshalb, weil der Einsender neben die Scheibe schießt.

Unsere Gegenbemerkung sei rein sachlich. Der Einsender im „Bad. Tagbl." kann sich mit der Konsequenz, die wir aus den alten Bünden gezogen, nicht befreunden; er meint, diese „Konsequenzmacherei" habe ihre Grenzen. In der That, für uns ist die unmittelbare Volkswahl eine Konsequenz der demokratischen Grundsätze, auf welchem unsere gesammte Eidgenossenschaft beruht. Die Richtigkeit dieser Konsequenz ist unbestreitbar. Warum soll sie nur für den Kanton Aargau eine Grenze haben, nicht aber auch für andere Kantone. Antwort: Weil es den Vertretern der gegenwärtig im Kanton Aargau „herrschenden" Parteien nicht gefällt. Wir gebrauchen die Bezeichnung „herrschende Parteien" nach demselbenso selbstbewußten, als naiven Ausdrucke eines Korrespondenten des „Luzerner Vaterlandes" aus dem aargauischen Regierungsgebäude. Es muß also im Aargau noch „herrschende Parteien" geben; denn das „Luz. Vaterl." muß das wissen. Gerade deshalb wollen wir auch die Volkswahl. Es soll keine herrschende Partei geben, gar keine, nur das gesammte Volk soll herrschen; keine ultramontane, keine liberale, keine demokratische Partei soll „herrschen", sondern das ganze Volk soll sagen: So wollen wir's haben.

So geschieht es in unserm Nachbarkanton Solothurn, wo die viel verschrieenen Radikalen ohne jeden Anstand den Ultramontanen in aller Eintracht ihren Vertreter geben; so geschieht es im Kanton Thurgau, so in dem großen Kanton Zürich, Baselland, Baselstadt und St. Gallen.

Die von uns mit Recht hervorgehobene geschichtliche Nothwendigkeit, mit welcher die unmittelbare Volkswahl aus den demokratischen Prinzipien des Schweizerbundes herausgewachsen ist und weiter herauswächst, versucht der Einsender nicht zu bestreiten, da er dies nicht könnte. Dabei aber vergißt er zu erwähnen, daß diese Nothwendigkeit dem selbstherrlichen Kantonesenthum bereits über den Kopf gewachsen ist. Einmal wählen wir bereits unsere Nationalräthe, welche doch in Bern über viel wichtigere Dinge zu entscheiden haben, als es z. B. die Bestätigung einer aargauischen Arbeitslehrerin, ein Erlaß gegen die Liebhaber der Angelfischerei, oder ein Rekursentscheid gegen eine Präsidentenwahl ist.

Wenn das aargauische Volk im Stande ist, nach Bern die Leute zu senden, welche in den wichtigsten Dingen der gesammten Eidgenossenschaft mitzustimmen und mitzureden haben, so wird es auch im Stande sein, seine 5 obersten Verwaltungsbeamten zu wählen und die zwei Ständeräthe; denn die Regierungsräthe sind in That und Wahrheit gar nichts anderes, als Verwaltungsbeamte, und es gibt Dutzend Stadträthe deutscher Großstädte von 300,000 bis 1½ Mill. Einwohnern hier, welchen mehr zu verwalten anvertraut ist, die auch von den Bürgern gewählt werden und nicht von „herrschenden Parteien" träumen, wie in unserer Krähwinkelei sich solche Träumer aufthun.

Die demokratische Konsequenz ist dem verknöcherten Kantonesenthum bereits durch die eidgenössische Initiative über den Kopf gewachsen und wird dies durch die direkte Wahl des Bundesrathes in kurzer Zeit noch mehr thun. Ist es nicht kleinlich, im Aargau von einer Begrenzung jener Konsequenz zu sprechen mit dem Motive, unser Volk kenne die Personen zu wenig. Ist unser Volk diesbezüglich unkundiger, als die um 145,000 Köpfe stärkere Bevölkerung des Kantons Zürich, oder die um 35,000 Köpfe stärkere Bevölkerung des Kantons St. Gallen?

Nun wollen wir aber einmal dieser Frage, das Volk kenne die Männer nicht, welche es in die Regierung wählen solle, etwas schärfer in die Augen sehen.

Setzen wir den Fall, das Volksbegehren werde bejaht. Was erfolgt? Das Volk, jeder Einzelne, wird sich fragen: Wer sind die Bisherigen und was haben sie gethan und was haben sie unterlassen?

Wir halten dafür, die Gegner der Volkswahl, welche stets sagen, das Volk kenne die rechten Männer nicht, erweisen den jetzigen Regierungsräthen den allerschlechtesten Dienst. Es will uns sogar bedünken, die letztern sollten herzhaft erklären: „Volk, wir wollen einmal von Dir über den Streit der Parteien hinausgehoben werden. Entscheide Du, ob wir unsere Sache seit fünf Jahren recht gemacht haben oder nicht, wir haben Vertrauen zu dir; wir können uns gar nicht denken, daß du uns nicht kennen solltest. Der Eine verkehrt täglich mit deinen Gemeinds- und Schulbehörden, der andere mit deinen Gerichten, der dritte mit deinen Flurrichtern und Wegknechten, der vierte mit deinen Armenpflegern, der fünfte mit Deinen Steuerkommissionen, Wirthen und wir alle dutzend- und hundertfach mit einzelnen Bürgern. Wie, du solltest, aargauisches Volk, uns nicht einmal kennen, und nicht wissen, ob wir prompt arbeiten, dich auf Antwort warten lassen, gerecht entscheiden, für das allgemeine Wohl richtig sorgen? Das wäre ja gar nicht schmeichelhaft für uns, wenn du uns nicht kennen solltest. Wir sitzen ja nicht hinter der spanischen Wand und kommen zu dir hinaus an Feste, Versammlungen, und wenn du es haben willst, auch dann, wenn die Pfarrerslöchin einen extra Guten herausholt."

So sollten die Regierungsräthe sprechen. Und Scherz bei Seite! So denkt das Volk und findet, dieser ewige Jammer, es kenne die rechten Personen nicht, sei kein Compliment für die bestehende Regierung, und es findet, es stecke so etwas wie Furcht vor dem Volke bei denjenigen hinter der Coulisse, welche das Volksbegehren „bachab" schicken wollen.

Votum des Herrn Zschokke im Nationalrathe über den Ankauf der Centralbahnaktien.

„Seit vielen Jahren bin ich ein überzeugter Freund der Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen. Ich bin es heute noch in erhöhtem Maß. Ich beanstande die Form nicht, unter welcher sie vom Bundesrathe uns geboten wird. Aber ich beanstande, daß von der Kommission und vom Nationalrathe nicht wenigstens in den Hauptsätzen, vor dem Eintreten auf den Ankauf der 50,000 Aktien, festgestellt wurde, in welcher Weise und nach welchen Gesichtspunkten die künftige eidgenössische Staatsbahnverwaltung geführt werden soll.

Der Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen legte ich stets folgende für mich maßgebende Gesichtspunkte zu Grunde:

1) Daß die Verwaltung der künftigen Staatsbahnen eine von der gegenwärtigen Bundesverwaltung abgetrennte und möglichst autonome sein müsse.

2) Daß die über die Verzinsungen hinausgehenden Erträgnisse der Staatsbahnen unter allen Umständen lediglich nur wieder zu Gunsten derselben verwendet werden sollen, d. h. für Tilgung ihrer Schulden, zur Ermäßigung der Tarife und zum Ausbau des Bahnnetzes.

3) Daß durch die Verstaatlichung der freien Entwicklung der schweizerischen Eisenbahnen aus rein fiskalischen Gründen kein Hemmniß erwachse, sondern daß hier im Wesentlichen nur volkswirthschaftliche Gründe und Verkehrsinteressen der Schweiz und der einzelnen Landesgegenden maßgebend sein sollen.

Ueber diese wichtigen Fragen geben weder die Botschaften des Bundesrathes, noch die heutige Diskussion genügenden Aufschluß. Sie wurden trotz ihrer erneuerten Wichtigkeit in der Diskussion kaum gestreift.

Eine neuerliche Kundgebung des h. Bundesrathes gestattet indessen, jetzt schon eine Einsicht in den Einfluß, welchen der vollzogene Rückkauf der Centralbahn auf die Ausführung eines für den Kanten Aargau sehr

---

74

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Was werden wir denn in diesem Herbst vornehmen?," sagte Fräulein Bell. „Sie, Herr Davenant, werden wohl, wie ich denke, zu Ihrem Gute in Wealdshire gehen; wie heißt es doch?"

„Hurst Leigh," erwiderte Stefan ruhig. „Ja, ich muß hingehen: ich hätte eigentlich schon längst dort anwesend sein sollen, aber ich finde so mancherlei, was mich festhält," und er lächelte zärtlich auf Una blickend.

„Und Sie, Frau Davenant?" fragte Fräulein Bell weiter.

„Meine Mutter wird mit mir gehen," bemerkte Stefan. „Und das heißt, denke ich, Una ebenfalls?" sagte Fräulein Bell.

„Wenn Fräulein Una uns die Ehre erweisen will", erwiderte Stefan, indem er sich leicht zu Una hin verneigte. „Und Du wirst Dich uns auch anschließen, Hermann?"

Hermann war dem Verlauf dieses Gesprächs mit steigendem Grolle gefolgt.

„Ich bin vorläufig noch nicht völlig entschlossen," entgegnete er ernst.

„Komm mit, Hermann, flüsterte Frau Davenant.

„Ich will sehen," erwiderte er zornig, so daß Una unangenehm berührt war; sie verstand seine Abneigung, nach Hurst Leigh zu gehen, sehr wohl.

„O, wir wollen keine Ablehnung annehmen," bemerkte Stefan leichthin. „Und welches sind Ihre Pläne, Fräulein Bell?"

„Ich bin noch nicht völlig entschlossen," sagte sie. „Ich habe daran gedacht, nach einer kleinen Besitzung, Karls Court, zu gehen."

„Karls Court?" rief Hermann aus. „Das ist nur drei Meilen von Hurst Leigh entfernt."

„Wirklich?" sagte Fräulein Bell, scheinbar überrascht. „Das wußte ich nicht; ich muß zu meiner Schande gestehen, daß ich überhaupt nicht dort gewesen bin. Meine Verwalter quälen mich stets, daß ich einmal kommen möchte; aber ich habe eigentlich noch keine Zeit gefunden."

„Man kann es einem Regenten unmöglich zumuthen, sein ganzes Königreich zu besuchen, bemerkte Stefan lächelnd.

Fräulein Bell seufzte.

„Ich wünsche oftmals, der alte Graf hätte mir ein Jahreseinkommen von fünfhundert Pfund und irgendwo eine Villa hinterlassen," entgegnete sie ruhig. „Ich würde damit glücklicher gewesen sein. O, da ist der Claret, geben Sie Herr Newcombe Lafitte, Gimeoz, Herr Davenant —"

„Ich folge stets Hermann," sagte Stefan sich erhebend, um den Damen die Thüre zu öffnen; „er ist ein zuverlässiger Führer in solchen Dingen," und als dann die Damen hinausgegangen waren und sich die Thür wieder geschlossen hatte, fuhr er weiter fort: Denke Dir, eine Dame, Hermann, welche die Größe ihres Reichthums beklagt!" Wenn irgend ein Mädchen, so verdient es dieses, glücklich zu sein. Eine herrliche Gelegenheit für einen jungen Mann! Mein lieber Hermann, wenn ich an Deiner Stelle —"

Hermanns wilder Blick gebot ihm, abzubrechen.

„Wie ist es mit Deinem Versprechen bezüglich der Anstellung für mich, Stefan?"

„Alles zur rechten Zeit, mein lieber Hermann. Angelegenheiten dieser Art lassen sich nicht überstürzen; die Sache ist in Unterhandlung und wird sicherlich zum gewünschten Resultate gelangen. Wenn Du unterdessen Geld gebrauchen solltest —"

„Ich danke, nein," war die hastige Erwiderung Hermanns. Er hatte erst an diesem Morgen von Levy Moses gegen einen weiteren Wechsel hundert Pfund erhalten. Und auch dieser schon hatte seinen Weg in die Brieftasche Stefans gefunden, wie alle seine Vorgänger.

Die beiden Männer saßen einander schweigend gegenüber neben dem Feuer; Hermann dachte an die verabredete Reise Una's nach Hurst Leigh. Sollte er die Einladung Stefan's annehmen? Was würde aus Una werden, wenn er in der Stadt zurückbliebe? Stefan dagegen erwog eben, ob es nicht schon jetzt an der Zeit sei, den geplanten Schlag auf Hermanns Haupt zu führen. Plötzlich erhob sich Hermann.

„Wenns Dir beliebt, laß uns jetzt zu den Damen gehen," sagte er, indem er auf die Thür zuschritt.

Stefan folgte ihm, kehrte jedoch zurück, um sein Taschentuch zu holen, und indem er dasselbe aufnahm, erblickte er eine Rose, die auf dem Tische lag und die Una verloren hatte. Er nahm dieselbe auf, schaute mit einem unaussprechlichen Blick auf das zarte Kind des Gartens, führte sie dann, einem unwiderstehlichen Impulse folgend, zu den Lippen und befestigte sie dann endlich in dem Knopfloche seines Rockes. Dann blickte er in den hohen Spiegel und gewahrte dort das Bild eines Mädchens, das in der geöffneten Thüre stand und ihn beobachtete. Das Licht der Gasflammen war zu sehr gedämpft, als daß er die Züge des Antlitzes genauer zu erkennen vermocht hätte; aber

nothwendigen und vollkommen existenzberechtigten Eisenbahn-Unternehmens haben kann. Dadurch gewinnt man den Anhaltspunkt für eine Beurtheilung der Ansichten, welche über die zukünftigen Verwaltungsmaximen an maßgebender Stelle zu bestehen scheinen. Aber ganz abgesehen davon, glaube ich, auch die vom h. Bundesrath in seiner zweiten Botschaft vorgeschlagene Organisation der künftigen Verwaltung sei nicht das geeignete Instrument, künftig die vorgesehenen großen Ziele der Verstaatlichung voll zu erreichen. Diese letzteren Erwägungen sind es, welche mich zur Ueberzeugung geführt, daß im Bundesrath andere Grundanschauungen bestehen, als ich mir solche gebildet habe — Grundanschauungen, welche, nach meiner innigsten Ueberzeugung, in ihrer Zusammenwirkung der künftigen guten Entwicklung der schweizerischen Staatsbahnen kaum gedeihlich sein dürften. Es erwächst mir hieraus die Pflicht, zu sprechen, so lange die nützliche Zeit da ist.

Ich formulire dies in der Weise, daß, bevor überhaupt der Nationalrath den Ankauf der Centralbahnaktien beschließt, er die Grundsätze, nach welchen die künftigen Staatsbahnen geleitet werden sollen, sowie demgemäß auch deren Verwaltungsorganismus bespreche und wenigstens in ihren allgemeinen Grundzügen feststelle. Ich hätte daher sehr gewünscht, die Kommission würde diesen Standpunkt eingenommen und a priori ihren Berathungen zu Grunde gelegt haben. Nachdem dies nicht geschehen ist und die Diskussion über die materielle Frage des Ankaufs bereits erschöpfend gewaltet hat, erscheint eine Rückweisung an die Kommission nicht mehr thunlich und wird auch von mir nicht verlangt. Ich habe keinen Zweifel darüber, daß diese Frage der künftigen Verwaltungsprinzipien und der Organisation in der einen oder andern Form mit zwingender Nothwendigkeit wieder an die Behörden herantreten wird, wenn man will, daß überhaupt die Verstaatlichung der Centralbahn zur vollendeten Thatsache sich gestalten soll.

Unter diesen Verhältnissen wird mir eine Entschließung schwer. Als entschiedener Vertreter der Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen kann ich mich unmöglich dazu verstehen, meine Stimme gegen den Rückkauf abzugeben. Als Freund einer künftigen segensreichen Fortentwicklung des schweizerischen Eisenbahnwesens kann ich es aber eben so wenig mit meiner Ueberzeugung vereinbaren, Ja zu stimmen, bevor nicht im Nationalrath die künftig leitenden Grundgedanken der schweizerischen Staatsbahnen besprochen sind und demgemäß ihre Organisation berathen ist. So schwer es mir fällt, werde ich mich daher bei der Eintretensfrage meiner Stimmabgabe enthalten.

Kantonales.

Aargau.

Volksversammlung in Entfelden vom 14. ds. Die von ca. 50 Mann frequentirte Versammlung wurde von Herrn Großrath Gall in Schöftland eröffnet. Der geringe Besuch ist theils der einigermaßen günstigen Heuwitterung, theils der mangelhaften Publikation der Versammlung zuzuschreiben, welch letzteres gerügt wurde.

Herr Gall betonte die gegenwärtige wichtige Lage der eidgenössischen, wie auch der aargauischen Dinge, indem er auf das Banknotenmonopol und Eisenbahnrückkauf hinweist und hervorhebt, daß der größte Theil des Volkes längst nach der jetzt bereits im Nationalrath beschlossenen Erledigung sich gesehnt habe — und nun werde leider von einigen Opposition erhoben und mit dem Referendum gedroht.

Hauptreferent Dr. Müri zeigt in klarem Vortrag die Nothwendigkeit und Billigkeit der Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk. Vorerst leitet er die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf Zustände am Ende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts, wo sozusagen in allen Dingen totale Bevormundung herrschte und der Bauer an Scholle und Rebmesser gebunden war. Damals waren es die Liberalen (jetzigen Altliberalen), welche dem Volke aus dem Sumpfe dieser Sklaverei heraushalfen.

Er bemerkt, daß die drei zu unterscheidenden Behörden resp. die Rechte derselben — nämlich die gesetzgebenden, vollziehenden und richterlichen — ja dem Souverän — dem Volk — ganz allein angehören und es dieselben nur der Praxis wegen abgetreten; daß der Große Rath die Regierung wähle und sie folgerichtig als untergeordnet betrachtet, zeichnet Herr Müri mit Recht als Inkonsequenz. Hat letztere doch 1) die allgemeine Staatsleitung unter sich, 2) die Staatsverwaltung, 3) Vorbereitung für Gesetzgebung und Erlasse zu treffen, und 4) über die Ausführung von Gesetzen und Richtersprüchen zu machen, so ist sie dem Großen Rathe als koordinirt und gleichberechtigt zu halten. Das Volk hat s. Z. auf verschiedene Rechte verzichtet, so u. A. auf das Finanzreferendum, indem der Staat von sich aus Steuern beziehen kann. Dafür hat es aber keine Gegenrechte erhalten. Die Volkswahl wurde schon bei der Verfassungsrevision verlangt, fiel aber mit 82 gegen 79 Stimmen durch.

Herr Müri betont ferner, daß wir als Aargauer mehr zusammenhalten und uns nicht als gesonderte Gruppen (wie Frickthaler, Baderbieter, Freiämter 2c.) betrachten sollen; er glaubt, daß gerade durch die Abstimmung vom nächsten Sonntag diese Vereinigung erzielt werden könnte.

Betreffend die Volkswahl der Ständeräthe hebt er die ungünstigen gegenwärtigen Verhältnisse hervor, die unser Große Rath durch die letzte Ständerathswahl geschaffen. Zwischen den beiden Parteien im Ständerathe sitzen nun im Centrum 4 Männer; bei Abstimmungen haben diese 4 Männer das Geschick der Eidgenossenschaft in ihren Händen.

Er wendet sich gegen den Vorwand, das Volk sei für die Volkswahl zu dumm und nicht reif genug. Man muß es nur beginnen lassen, es wird diese „Wahlkunst" gewiß erlernen.

Redner verurtheilt zum Schlusse die schnöden Behauptungen ultramontaner Blätter betreffend Ermüdung des Volkes, ferner die Ansicht, das Volk kenne die zu Wählenden nicht; wählt es denn nicht verschiedene Bezirksbeamte, welche ein großer Volkstheil auch nicht kennt und doch ist es noch Niemanden eingefallen, diese Volkswahl zu befehden. Sollte z. B. Herr Oberst Künzli als Kandidat für irgend eine Wahl aufgestellt werden, würde nicht der letzte Hirt im Schweizerlande diesen Namen kennen?

Herr Großrath Gall widerlegt die Einwände gegen die Volkswahl mit treffenden Worten. Zur Erläuterung zitirt er mitunter selbst erfahrene Beispiele von Regierungsrathswahlen im Großen Rathe. Er erinnert, daß s. Z. die ganz gleichen Einwände bei der Einführung der Volkswahl der Bezirksbeamten erhoben worden seien.

Opposition suchte Herr Lehrer Steinmann hervorzurufen, indem er „Brocken" gegen die Volkswahl hinwarf, dieselben aber nicht begründete; er fand aber einen schlagenden Entgegner in Herrn Lehrer Weber.

Zum Schlusse unterstützte noch Herr Fabrikant Schüle die Volkswahl; er zitirte Vorkommnisse bei Wahl der Regierungsräthe durch den Großen Rath, die nichts weniger als für Beibehaltung des bisherigen Wahlmodus sprachen.

Die Volkswahl wurde durch den Leiter der Versammlung nochmals wärmstens empfohlen und die Versammlung um halb 5 Uhr geschlossen. —

— Baden. (Korr. vom 14. ds.) Josef Schmid, ledig, Posamenter, geb. 1857, von Oberfrick, hatte sich letzte Nacht im Gebenstorfer Walde mit einem Revolver erschossen.

— Baden. (Korr. v. 14. ds.) Die heutige Volksversammlung in der Linde in Baden war zwar stark, aber doch einst so sehr besucht, wie man mit Grund erwarten durfte. Nebst Anderem mag dazu beigetragen haben, daß zu gleicher Zeit der Bauernbund in Rohrdrf sagte.

Herr Nationalrath Oberst Künzli referirte über den Eisenbahnrückkauf durch die Eidgenossenschaft, den neuen Zolltarif und Wahl der Stände- und der Regierungsräthe direkt durch das Volk, statt, wie bisher, durch den Großen Rath, in so schlichter, sachlicher und klarer Weise, daß Jedermann gestand: Ich habe eine Einsicht gewonnen, und solche Versammlungen zur Besprechung politischer wichtiger Fragen sind zur Belehrung des Volkes eine wahre Wohlthat, ja sie sind nothwendig, wenn es im Vaterlande nicht schief gehen soll. Der Schreiber dies wußte, ohne je Parteimann gewesen zu sein, was er in Bezug auf die betr. Fragen zu thun hatte, aber dennoch hat sich durch das treffliche Referat und die Diskussion, an der sich die Herren Großrath Redaktor Jäger, Fürsprech Straub und Andere betheiligten eine erweiterte Einsicht gebildet, daß man in Bezug auf die Wahl der Stände- und der Regierungsräthe durch das Volke sagen muß: Und wenn sie diesmal nicht kommt, so muß sie kommen und wer sich dagegen stemmt, der kommt in ein schiefes Licht. Hinaus Ihr Herren ins Volk, damit es Euch ins Antlitz sehen kann; das Volk ist der bessere und sicherere Regulator für das Staatswesen, als eine Repräsentativbehörde, wie der Große Rath, der weniger Gewähr bietet, als das gesammte Volk.

— In Schneisingen steht der „Alpenrosenstrauch" wieder in seiner schönen Blüthe da. Wer denselben noch nie gesehen, versäume es nicht, nächsten Sonntag dorthin zu gehen, um diese herrliche Alpenpflanze zu bewundern, welche hier auf ihrem sonst nicht heimatlichen Boden viel schöner und üppiger aussieht, als in den Alpen.

— Der Gemeinderath von Veltheim sendet folgende Erwiderung:

„Dem Einsender in Nr. 132 der „Aarg. Nachr.", welcher sich dazu berufen fühlt, die Verordnung vom 4. April 1879 über Verminderung und Vertilgung der Maikäfer zu überwachen, erwidern wir, daß es vernünftiger gewesen wäre, wenn er sich an die unterzeichnete Behörde gewendet hätte, falls er glaubt, es sei hierseits in Betreff des Maikäfersammelns gekündigt worden, statt solche Dinge in die ganze Welt hinauszuposaunen.

Im Uebrigen haben wir nun dem Tit. Bezirksamt Brugg, auf eine bezügliche Anfrage hin, die Gründe mitgetheilt, warum in unserer Gemeinde keine Maikäfer gesammelt wurden und wir zweifeln nicht daran, daß die andern Thalgemeinden aus den gleichen Gründen die Sammlung von Maikäfern unterließen.

Dem begierigen Herrn Einsender hier darüber Auskunft zu geben, fühlen wir uns nicht für verpflichtet; derselbe mag sich, wenn er sich wirklich so sehr darum interessirt und er mit seinen Zeitungsartikeln nicht etwa nur andere edle Zwecke verfolgt, um Auskunft an das Tit. Bezirksamt Brugg wenden."

Mit dieser Erklärung seien die Berichte über das Maikäferflugjahr hier geschlossen. Red.

— Frickthal. Die Versammlung in Möhlin zur Besprechung der Wahl des Regierungsrathes und der Ständeräthe war von circa 100 Mann besucht. Herr Gerichtspräsident Metzger eröffnete dieselbe mit einem historischen Rückblick auf diese wichtige Frage für unser aargauisches Volk.

In ausgezeichnetem Vortrag verbreitete sich der Referent, Herr Nationalrath Kurz, über die Tagesfragen: Die Volkswahl der Regierung, das Einführungsgesetz zum Konkursgesetz, Rückkauf der Bahnen und Zolltarif.

Herr Stadtammann Dedi schilderte die Kämpfe des politischen und religiösen Freisinnes gegen Ultramontanismus und Konservatismus seit den 30er Jahren und appellirte an den alten frickthalischen fortschrittlichen Sinn, der im Jahre 1862 im Sturm gegen den liberalen Regierungsrath den Sieg entschied. Einstimmig erklärte sich die Versammlung gewillt, für Revision der Verfassung in demokratischem Sinn am nächsten Sonntag einzustehen.

— Beinwyl. (Corr.) Am Sonntag den 14. Juni versammelten sich im Cafe Hauri in Reinach gegen 100 Mann, um einen Vortrag von Dr. Huber von Wohlen über direkte Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe anzuhören. Der Redner zeigte mit trefflichen Worten, daß diese Volkswahl eine bereits bei den alten Eidgenossen durchgeführte Wahlart war, daß sie eine gerechte Forderung der heutigen Zeit sei und daß alle Einwände dagegen unbegründet seien. Mit packenden Worten zeigte er, daß erst dann der Aargau recht geeinigt und die Stellung in der Eidgenossenschaft wieder einnehmen werde, welche er unter Waller und Keller eingenommen habe. Die Versammlung beschloß deßhalb einstimmig, die Regierungs- und Ständeräthe seien in Zukunft durch das Volk zu wählen, und erwiderte den Gruß, der von den Freisinnigen des Freiamtes entboten worden war, auf's kräftigste.

Zürich.

— Zürich Stadt. Die Brauerei Uetliberg hat das Café du Nord am Bahnhof um Fr. 420,000 gekauft. Sie wollte dasselbe umbauen, allein der Stadtrath verweigerte, der öffentlichen Meinung folgend, die Bewilligung. Man wünscht völlige Beseitigung desselben.

— Zürich. (m.-Corr.) Ein famoses Mahl, wo in 5 Gängen nur Kaninchenfleisch servirt wurde, diente als „Weiheakt" der Ausstellung, welche unsern Nationalökonomen ein neues Feld eröffnen soll. Gewiß hat Vorurtheil und Mangel an Initiative uns ein Nahrungsmittel fern gehalten, welches mehr als irgend einem Land der beschränkten Küche der Schweiz dienlich sein wird. Die Preisrichter sprachen bei dem Essen ihre hohe Befriedigung über die Beschickung aus. Die angesetzte Summe von 400 Fr. reicht knapp für die 150 zu Prämirenden. Es war etwelche Genugthuung für den seit drei Jahren bestehenden Verein, als schon am Sonntag früh sich die saubern und gut eingerichteten Gänge zwischen den Käfigen mit Besuchern füllten. Die gegen 400 Thiere repräsentiren alle Racen. Man sieht den 12 Pfund schweren Riesenkanin neben dem kleinen Sandhasen; tiefschwarze, gesprenkelte, schneeweiße Thierchen, meist mit Jungen und alles so friedlich und ruhig, wie es diesen stillen, doch nützlichen Thieren eigen ist. Der Katalog gibt Preise von 10—70 Fr. an.

Sie vertheilen sich wie folgt: 185 Widderkaninchen, 135 belgische und flandrische Riesen, 15 Normandiner, 19 Silberkaninchen, 9 russische, 5 polnische, 1 holländisches, 2 japanesische, 7 Angorakaninchen, 31 ohne Racenangabe. Pelzwaaren verdeutlichen den Nutzen des Felles. Geräthschaften, Futter und dergleichen belehren den Züchter und in einem Zimmer ist die betreffende Litteratur untergebracht. Das Komite hofft von der Ausstellung einen namhaften Einfluß auf Ausbreitung der Kaninchenzucht.

Der Jury steht vor Herr Rektor Lüscher von Schöftland. Erste Preise erhielten: T. Bruderer, Oberegg, Appenzell, für Widder; G. Jabas, Langendorf, Solothurn, für belg. Riesen; G. Mühlerer, Beringen, Schaffhausen, ditto; R. Brunner, Dießenhofen, Thurg., ditto; J. Krauer, Kempten, Zürich, do.; G. Grether, Schaffhausen, ditto.

Tessin.

— Am Samstag Morgen hat die Zeugeneinvernahme im Scazziga-Prozeß angefangen. Als erster Zeuge war Herr Alt-Staatsrath Pedrazzini erschienen; er sprach drei Stunden lang, machte aber einen mittelmäßigen Eindruck. Seine Aussagen waren weder genau noch schlagend, er bestritt den größten Theil von Scazzigas Aussagen, jedoch keine ausdrücklich. Es machte den Eindruck, daß er seiner Sache nicht sicher sei und Scazziga die Wahrheit gesprochen habe. Er hat nur wenig zugestanden und in manchen Punkten sich widersprochen.

Neueres und Telegramme.

Eisenbahnunglück bei Basel. Gestern Abend erhielten wir folgendes Telegramm, welches in Aarau durch Bulletin noch mitgetheilt wurde:

---

irgend etwas in der Erscheinung machte ihn plötzlich erschauern.

Er wandte sich im nächsten Augenblicke um und schritt zur Thüre, aber das Zimmer war vollständig leer; nicht einmal den Lauf eines sich entfernenden Fußtrittes vernahm er.

„Irgend eine Aufwärterin, welche die Tische abräumen wollte", murmelte er.

Aber noch einmal trat er in das Zimmer zurück, um ein Glas Liqueur zu trinken, ehe er zum Gesellschaftszimmer ging, aus welchem das frische Lachen Hermanns zu seinem Ohre drang.

Fräulein Bell saß am Pianino und spielte und sang, während Uns und Hermann in einer nur halb erleuchteten Ecke leise mit einander flüsterten.

— Großes Eisenbahnunglück bei Basel. Von Basel erhalten wir von einem Berichterstatter, der den Schauplatz des Unglücks soeben verlassen hat, folgenden Bericht: Der fahrplanmäßige Personenzug Nr. 174, welcher 2 Uhr 15 Min. von Basel abgeht führte eine große Anzahl Festbesucher nach dem Gesangfeste in Mönchenstein.

Derselbe war mit zwei Lokomotiven bespannt und als er über die Birsbrücke fuhr, stürzte derselbe mit der Brücke ins Wasser. Die beiden Lokomotiven und zwei Personenwagen liegen in der Birs und einer hängt über den Bahndamm. Die Insaßen der im Wasser liegenden Wagen sind theils ertrunken, erdrückt, oder arg verwundet.

Bis jetzt sind festgestellt 50 Todte, ebenso viel Verwundete; eine Anzahl ist in Holz eingeklemmt. Von Basel aus wurde sofort Feuerwehr, Sanität und Militär aufgeboten zur Sicherheit und Hülfe. 12 Leichen liegen neben einander gebettet da.

Das ist die traurige Situation, so weit sie sich bis jetzt überblicken läßt.

Muttenz. (Corresp. vom 14. Juni.) Soeben komme ich von einer Katastrophe zurück, wie sie bis jetzt in der Schweiz noch nie vorgekommen.

In Mönchenstein, erste Station von Basel, auf der J. S. Bahn erreignete sich nämlich ein Unglück, wie solche sonst nur etwa in Amerika vorkommen. Als der in Basel um 2. 15 abfahrende Zug eine kurze Strecke vor der Station Mönchenstein über die Birs-Brücke, die 5 Minuten vorher auch ein Extrazug passirte, fuhr, stürzte dieselbe laut krachend in die Birs hinunter. Von den beiden Lokomotiven überwarf sich die vordere vollständig und streckt jetzt die Räder in die Höhe, unter ihr ihren Führer begrabend, während der Heizer mit einigen Schürfungen im Gesicht glücklich davon kam. Die zweite Maschine steht zischend bis über die Räder im Wasser, da dieselbe senkrecht hinunterstürzte. Hinter den beiden Maschinen ein wüstes Chaos von Wagen, Splittern und Gepäckstücken. Drei Wagen, zwei Personenwagen I. und II. Klasse und dazwischen ein Gepäckwagen, liegen vollständig zerrissen und zersplittert im Wasser, der dritte Wagen zum Theil unter den zweiten geschoben. Der vierte Personenwagen steht mit den vordern Rädern auf dem dritten, mit den hintern oben auf der Böschung. Die beiden folgenden, es waren ebenfalls Personenwagen, büßten der fünfte die Vorderwand und der sechste vom Auffliegen des fünften einen Theil des Daches ein. Soweit der verhältnißmäßig kleine materielle Schaden.

Entsetzlich ist es nun den andern Theil des Unglückes mit anzusehen, Grauen ergreift einem, wenn man die Unglücklichen, die laut jammernd und vor Schmerz und Angst halb Wahnsinnigen sieht, die dem wüsten Trümmerhaufen entrissen werden.

Während ich dort war, wurden ungefähr 30 Todte und wenigstens ebensoviel Verwundete hervorgezogen und immer tönten noch Wehrufe aus den Wagen herauf, daß einem das Herz im Leibe fast erstarrt und doch kann man vielen der Unglücklichen noch nicht helfen, als indem man ihnen etwas zu Trinken giebt, indem sie zwischen den Trümmern eingeklemmt sind und man, sie befreiend, fürchten muß, der folgende Wagen stürze nach und erdrücke mit den Unglücklichen auch die wackern Retter. Lange Reihen von Droschken mit Verwundeten fahren auf der Straße nach Basel. Auf dem Unglücksplatze sind bald Aerzte und Professoren von Basel eingetroffen, welche den Verwundeten, die von den Pompier der umliegenden Gemeinden gerettet werden, die erste Hülfe angedeihen lassen. Auf Pritschenwagen werden die mit Stroh und Decken verhüllten Todten transportirt. Am Abend trafen dann auch Pioniere von Liestal und Sanitätstruppen von Basel ein, die noch Arbeit in Hülle und Fülle finden werden, da die Bergung der Todten und Verwundeten jedenfalls noch spät in die Nacht hinein dauern wird, wenn man überhanpt diese Nacht nur mit dem fertig wird. Viele der Todten sind nicht sehr entstellt, da dieselben ertrunken sind. Erlassen Sie mir die Erzählung weiterer Einzelheiten, es ist zu entsetzlich.

Allgemein beschuldigt man die Bahngesellschaft wegen der allzu leichten Bauart der Brücke und hoffentlich hat der Bund die Macht, der Gesellschaft, wenn diese Beschuldigung begründet ist, gehörig auf die Finger zu klopfen.

Nach neuesten Nachrichten sind bis jetzt 40 Todte geborgen.

Basel, 14. Juni. (Corr.) Die Bevölkerung hiesiger Stadt und der Umgebung wurde diesen Nachmittag durch ein furchtbares Eisenbahnunglück, wie im Betrieb der schweizerischen Bahnen noch keines vorgekommen, in Bestürzung und Trauer versetzt. Bei Mönchenstein, der ersten Station von Basel an, überschreitet die Jurabahn die Birs auf einer aus Eisen konstruirten Brücke. Letztere ist unter dem um 2 Uhr 15 Min. hier abgegangenen fahrplanmäßigen Personenzug zusammengebrochen. Zwei Lokomotiven, ein Gepäckwagen und drei Personenwagen stürzten in den stark angeschwollenen Fluß.

Ein vierter Personenwagen hängt halb aufrechtstehend über dem linken Widerlager. Die vier hintersten Personenwagen stehen noch auf dem Bahnkörper, und die Reisenden, welche sich in denselben befanden, sind mit dem Schrecken und meist leichten Verwundungen davon gekommen. Die vordere der beiden Lokomotiven ist umgeworfen. Die in den Fluß gestürzten Wagen bilden einen furchtbaren Knäuel von Trümmern, Schwerverwundeten und Todten.

Leicht hätte das Unglück noch furchtbarer werden können. Es wurde nämlich in Mönchenstein ein Bezirksgesangfest abgehalten. In Folge dessen wäre der nun verunglückte Zug noch viel stärker besetzt worden. Allein die Verwaltung ließ 20 Minuten vorher einen Extrazug abgehen, und dieser kam noch ohne Unfall über die verhängnißvolle Brücke

Das Pompierkorps von Basel und die in der Kaserne befindlichen Sanitätstruppen eilten sogleich zu Hilfe und führten zahlreiche Schwerverwundete und Todte der Stadt zu. Allein die Rettungsarbeiten sind schwierig; am Abend waren die zwei vordersten Wagen, das heißt deren Trümmer und die zwischen denselben liegenden Leichen, noch nicht gehoben. Wie viel Personen im Ganzen verunglückt sind, weiß einstweilen Niemand. Man spricht von 50 und noch mehr Todten; ganz sicher ist die Zahl derselben groß.

Bellinzona. 14. Das bekannte Resultat der Abstimmung: 4663 für den Großen Rath. 6235 für den Verfassungsrath. Es mangeln 115 Gemeinden. Die Freisinnigen hoffen Mehrheit von 200 Stimmen.

Bellinzona, 14. Juni. 7 Uhr 15 Min. (Privattelegramm.) 190 Gemeinden haben in der Revisionsabstimmung für die Revision durch einen Verfassungsrath 8000 Stimmen abgegeben; für Revision durch den Großen Rath stimmten 6800. Man glaubt, es werde sich eine Majorität von 400 Stimmen für den Verfassungsrath ergeben.

Bellinzona. 15. Juni. Tel. der Aarg. Nachrichten. Das tessinische Volk hat sich gestern mit Einmuth für eine Revision durch einen Verfassungsrath ausgesprochen, nämlich mit einer Mehrheit von 500 Stimmen.

Wir haben also einen neuen Sieg errungen und die Volksmehrheit steht für alle Zeitn auf freisinniger Seite.

Bern, 15. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Nach dem „Popolo Romano" sollen die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Italien, Deutschland und der Schweiz am 27. Juli in Rom beginnen.

Basel, 15. Juni. Die Zahl der Todten von Mönchenstein beträgt nach den letzten Nachrichten über 60 (?). Diejenige der Verwundeten 100.

— Buenos-Aires. (Telegr. der „Aarg. Nachr.") Der Senat reduzirte das Moratorium von 6 auf 3 Monate.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 6. bis 13. Juni 1891.

Geburten.

Juni 8. Oskar Paul, S. d. Marti, Johann Oskar, Commis, von Waltwyl (Bern), in Aarau.
„ 9. Karl, S. d. Richli, Alois, Portier, von Rußwyl (Luzern), in Aarau.
„ 10. Johanna Margaretha Erika, T. d. Guyer-Gunkel, Fabrikant, von Fehraltorf (Zürich) und Aarau, in Aarau.

Eheverkündungen.

Juni 11. Mayer, Thomas, Schuhmacher, von Eigeltingen (Baden) und Vogel, Emma, von Altnau (Thurg.), beide in Aarau.
„ 12. Buser, Jakob, Landmann, von Känerkinden (Baselland), in Buckten und Gehrig, Sophie, Dienstmagd, von Ammerswyl, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juni 14. Johann, S. d. Johann Straub-Lanz, Landwirth, von Wanzwyl (Bern), in Wöschnau.

Seide. **Seidenstoffe**, für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie** in **Zürich.** [411

Wochenmarkt in Aarau vom 13. Juni 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 30 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 60—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 00—6. per Becken 00 Cts., Anken per Kg Fr. 2. 40—2. 60. Eier 9—10 Stück 60 Cts., Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Kirschen 80 Cts. per ½ Kilogr. Erbsen per ½ Kilogr. 00 Cts. Salat per Kopf 00 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 klar. 100 bedeckt	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+15,3	732,1	766,9	SW$_0$	48	bewölkt
14.	Abends 9 „	+13,3	731,3	766,1	SW$_0$	91	„
15.	Morg. 7 „	+11,0	730,7	765,5	SW$_0$	86	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,9 °C. Maximum + 16,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

— Ueber die gestern stattgehabten Feierlichkeiten zur Einweihung der renovirten Stadtkirche in Aarau lassen wir morgen einen ausführlichen Bericht folgen.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Ausverkauf

von

circa 200 Resten

ganzwollener und halbwollener

Herrenkleider-Stoffe

und Halblein

geeignet zu **ganzen Anzügen**, einzelnen **Jacquets, Vestons, Gilets** und **Hosen**, sowie zu **Knabenkleidern**

zu herabgesetzten Preisen

gegen baar.

Sämmtliche Stoffe sind von garantirt guter Qualität, ohne Fehler und bieten daher eine vorzügliche Gelegenheit zum Ankauf eines hübschen, soliden Kleidungsstückes, zu **ausserordentlich billigem Preise.**

Gamper & Cie.

AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Zu verkaufen.

Das

Heu- & Emdgras

im untern Zelgli ab ca. 1½ Jucharten bei 2872
J. Brunner, Seifensieder, Halde.

Zu verkaufen.

Das Heu- & Emdgras

ab **ca. 30 Aren Mattland** in Aarau. Nachfrage in Nr. 858.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft gegen baar schönes

dürres Buchenholz

per Ster **Fr. 13. 50**, per 3 Ster **Fr. 40** franko zum Haus geliefert. Bestellungen sind zu richten an
Stirnemann, Wirth, 2859 **Wöschnau.**

Kost und Logis wird gesucht für eine Lehrtochter in einem guten Hause. 2845
Auskunft ertheilt die Exped.

Eine Lehrtochter

gesucht zu sofortigem Eintritt bei
Mina Blume, 2886 Damenschneiderin.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde und Garten, nebst geräumiger Werkstatt, welche bis jetzt als Schreinerwerkstätte benutzt wurde.
2882 **Brauerei Buchs.**

Zu vermiethen.

Zwei Logis zu 4 & 5 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus & Gartenantheil in Nr. 983 Neues Quartier. 2895

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Billig zu verkaufen.

Ein schöner **Schlafdivan.**
2884 **Pelzgasse 126.**

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute recht vollzählig!

M. A.
Probe 8 Uhr im Schulhause.

Pro memoria.
Conferenz. — Referat.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 7.
Pompiers & Depot.
Dienstag den 16. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 3.
Dienstag den 16. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Impfung.

Im städtischen Schulhause, Dienstag den 16 und Mittwoch den 17. Juni, je Nachmittags 3 Uhr.
Der Bezirksarzt.

Marktanzeige.

Mittwoch den 17. Juni 1891 wird in Aarau Viehmarkt abgehalten.

Ganz junges fettes
Kuhfleisch,
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Tommes de Chèvres
bei 2796
F. Gloor-Siebenmann.

Große türkische Zwetschgen,
Amerik. Ringäpfel,
Saure geschälte Aepfelschnitz,
Süße ungeschälte „
Dürre Birnen,
in bester Waare zu billigsten Preisen
bei (2831) **Eduard Eggen.**

Badhosen

von **30 Cts.** an in großer Auswahl

Frottirtücher

empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Frisch eingetroffen
in hübscher Auswahl
Handschuhe
(fil d'Ecosse & halbseiden)
Mitaines
Hemdeneinsätze
Kinderkragen
(Nouveauté)
Knabencravatten
Rabättchen
zu billigen Preisen.
Wwe. Lehmann-Oelhafen.

Englisches Waschpulver
neues, bestes Wasch- & Reinigungsmittel garantirt chlorfrei u. unschädlich per Paquet **40 Cts.**
empfiehlt bestens 2832
Eduard Eggen.

Mousselinelaine
feine Dessins
empfiehlt 2893
Volksmagazin,
Vordere Vorstadt.

Ein tüchtiger
Kaufmann,
möglichst cautionsfähig, versirt im Strohfach, im Stande ein Geschäft selbstständig zu führen, findet sofort Vertrauensstelle mit Aussicht auf Geschäftsübernahme. Offerten K. 2000 an die Expedition. 2868

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres theuren, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Josef Hagmann

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, das ehrende Grabgeleite und den erhebenden Grabgesang danken aufs Herzlichste

Familie Adolf Hagmann.

Schönenwerd, 15. Juni 1891.

Allg. aarg. Ersparnißkasse Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Büreau für die
Einleger
vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang. 2887

Aarau, den 15. Juni 1891.

Allg. aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Frische Sendungen von
Linoleum
in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

1400 M. ü. M. **Kurort Schwefelberg.** Kt. Bern.
Eröffnung den 15. Juni.
Reichhaltige Schwefelquelle. Bäder und Douchen (kalt und warm). Milch und Molken. Billige Preise. Telegraph- und Postbüreau im Hause. Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. (B. 4982)
Prospekte gratis und franko. Es empfehlen sich bestens
Der Kurarzt: (2695) Der Eigenthümer:
Dr. Zbinden in Lugano. **U. Zbinden.**

Heirathsvermittlungsgeschäft
Confiance Bern.

Es wünschen sich zu verehelichen: Mehrere Beamte Kaufmänner, Lehrer, Professionisten mit jährlichen, gesicherten Einkommen von Fr. 1000—6000. Sowie eine größere Anzahl vermöglicher Landwirthe und Söhne von großen Gutsbesitzern.
Fräuleins und Wittwen, sowie auch tüchtige und häuslich gesinnte Dienstboten erhalten **sofort gratis und franco** nähere Discrete und streng reelle Auskunft. Jede beliebige Adresse (auch poste restante) wird berücksichtigt. Jeder Anfrage Marken beilegen. **Ernstgemeinte** Offerten wolle man gefl. richten an **Confiance,** Postfach 315 Bern. 2858

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag den 15. Juni im Schützenhaus von 4 Uhr an.
Generalversammlung
Abends 8 Uhr in der
Restauration Häßig z. rothen Haus.
Traktanden: Vorlegung der Skizzen für die neue Vereinsfahne. Absendung und Verschiedenes.
Die bis jetzt gezeichneten Beiträge an die neue Fahne werden den Gebern bestens verdankt und sind fernere Zeichnungen sehr willkommen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation, infolge Annahme der Vermögens-Abtretung, über **H. Kurz,** Baumeister in **Aarau,** finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:
1. Ueber die **Liegenschaften,** am **Montag den 15. Juni** nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an, in der Wirthschaft Fischer-Eglinger in Aarau.
Die **Liegenschaften** bestehen in einem um **Fr. 35,000** geschätzten und versicherten



Wohnhaus;
2 Bauschöpfen mit Schreiner- & Zimmermannswerkstätten,
geschätzt um **Fr. 11,100** und **ca. 1 Hektare und 17 Aren Acker- und Gartenland.**
2 Ueber **Mobiliar, das Schreiner-, Maurer- und Zimmermanns-Werkzeug, Holzvorräthe** 2c. am **Dienstag den 16 Juni** von Morgens 8 Uhr an, und folg. Tage in der Wohnung und in den Bauschöpfen des H. Kurz obgenannt.
Aarau, 3. Juni 1891.
2770 **Die Liquidationsbehörde.**

Steigerungs-Publikation.

Herr Hch. Kern von Aarau in Aarau, als Bevollmächtigter bezw. Pfleger der Gebrüder **Oscar, Robert, Theodor und Hans Studer,** Arzts sel. von **Aarau** bringt **Freitag den 25. dies,** Abends 8 Uhr, im Restaurant Freihof dahier den gesammten
Liegenschaftsbesitz
in der **Laurenzenvorstadt** in Aarau unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung, nämlich:



1. **Das Wohnhaus Nr. 360** (Hauptgebäude), mit 3 gewölbten Kellern, brandversichert um Fr. 40,000.
2. **Das Wohnhaus mit Holzschopf Nr. 361,** mit gewölbtem Keller, brandversichert um Fr. 9500.
3. **Das Wohnhaus Nr. 362,** mit gewölbtem Keller, brandversichert um Fr. 6000.
4. **Das Wohnhaus mit Holzschopf Nr. 363,** brandversichert um Fr. 8500.
Zusammen mit einem Grundflächengehalt von 9 Aren, 70,20 m² (10,780 Quadratfuß).
5. Den dabeiliegenden **Garten,** 5 Aren 51 m² (6130 Quadratfuß) haltend.
Die Steigerungsbedingungen können schon vor der Steigerung bei Unterzeichnetem vernommen werden.
Zu dieser Steigerung werden Kaufslustige höfl. eingeladen.
Aarau, den 15. Juni 1891. 2881
Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar.

In der
Italienischen Waarenhalle
ist eine große Parthie
Seidenband-Resten
ganz breit und schmale zu sehr vortheilhaften Preisen.
Ferner
Tricot-Taillen von Fr. 2. 50 an.
Zwirn & Eberhaut so lange Vorrath „ 3. 80.
Badhosen von „ — 30 an.
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 2866
J. Schneeberger-Salvi,
Rathhausgasse 83.

Soeben erschien:
Fünfzig Lieder für die Jugend.
Zum Theil der aargauischen
Volks-Lieder-Sammlung
entnommen.



Für Schule und Haus.
Mit Clavierbegleitung
von
Theodor Rauber,
Musikdirektor.
Quer-Folio. **Preis Fr. 3.75.**
Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalien-Handlungen, sowie von der Verlagshandlung
Benziger & Co. in **Einsiedeln**

Aarau, Dienstag 16. Juni 1891. № 138. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Kircheneinweihung in Aarau.

+ In durchaus würder Weise vollzog sich letzten Sonntag in Aarau die Einweihung der neurestaurirten Stadtkirche. Am Morgen versammelten sich die Behörden und Eingeladenen im Stadtrathssaale, währenddem schon eine ziemliche Menge Kirchenbesucher sich nach dem Kirchplatz begab, um dort auf die Uebergabe und Oeffnung der Kirche zu warten. Punkt halb 9 Uhr zogen die im Stadtrathssaale Versammelten unter dem Geläute aller Glocken nach dem neuen Gotteshause, voran der Gemeindeammann mit den beiden Hauptpersonen der Restauration, den Herren Architekt Kehrer und Orgelbauer Goll. Dann die Vertreter der kirchlichen Behörden: die HH. Erziehungsdirektor Fahrländer, Bischof Dr. Herzog und der Präsident des reformirten Synodalausschusses, Herr Welti-Kettiger. Endlich die Mitglieder des Stadtrathes, die Pfarrherren, die Mitglieder beider Kirchenpflegen und sonstige Eingeladene.

Vor dem Hauptportale der Kirche angekommen, übergab der Bauleiter, Herr Architekt Kehrer, den Schlüssel zur neurestaurirten Kirche, indem er mit kurzen, prägnanten Worten den neuen Bau in seiner architektonischen Bedeutung kennzeichnete und dem Hause den Segen Gottes wünschte.

Herr Stadtammann Schmidt nahm den Schlüssel im Namen der Einwohnergemeinde entgegen und öffnete mit dem Wunsche, die beiden Kirchgemeinden möchten auch fürderhin und immerdar die Kirche mit Gottes Frieden für ihren frommen Zweck benutzen können, die Kirche des Gotteshauses. Von rauschendem Orgelton empfangen, trat nun die Menge in die Kirche ein; bis auf den letzten Platz füllte sich die dieselbe. Gehobenen Herzens blickte Jedermann in dem nun so schön gewordenen Kirchenraum sich um, aus freudiger Brust erschallte der Lobgesang der andächtigen Gemeinde zur Ehre des Herrn. Ihm auch galten die weihevollen schönen Worte, die daraufhin der Sprecher der Weiherede, Herr Pfarrer Wernly, von der neuen Kanzel verkündete.

Ehre sei Gott in der Höhe! Mit diesem Textesworte begann er die Predigt, führte aus, wie einfach, schlicht das alte Gotteshaus ehemals gewesen, wie der christliche, opferfreudige Sinn der Einwohnerschaft allmählig die Kirche ausbaute und wie jetzt eine so durchgreifende Restauration und die Erstellung einer so herrlichen Orgel die Heimstätte Gottes zu einer der schönsten und würdigsten gemacht habe. Noch könne dieses und jenes dem Baue hinzugefügt werden und man dürfe mit Zuversicht darauf hoffen, daß es geschehe; zweierlei müssen aber dem neuen Gotteshause jetzt schon innewohnen und dürfen niemals fehlen: Der Segen Gottes und ein Volk, das ihn anbetet.

Nach einem kurzen Orgelpräludium, bei welchem die versammelte Gemeinde zum ersten Male die wundersamen Töne der Tonhalle zu hören bekam, sang der Gemischte Chor des Cäcilienvereins den mächtigen, imposanten Chor aus Hayden's Schöpfung: „Die Himmel erzählen des Ewigen Ehre."

Dann folgte das feierliche Weihegebet des Herrn Pfarrer Graf, dem die andächtige Versammlung stehend zuhörte. Ein Schlußchoral und die Segnung der Gemeinde beendeten die Kirchenfeier.

Derselben schloß sich dann der speziell der Einweihung des neuen Altars bestimmte Gottesdienst der Christkatholiken an, bei welcher Herr Bischof Dr. Herzog sowie Herr Pfarrer Fischer Ansprachen an ihre Kirchgemeinde hielten.

Nachdem damit die kirchliche Feier beendigt war, versammelten sich die offiziellen Theilnehmer im Theatersaale zu einem einfachen Bankett.

Hier sprach nun Herr Stadtammann Schmidt im Namen der Gemeinde allen denen den Dank aus, welche zu der Vollendung des jetzt so wohl gelungenen Restaurationswerkes beigetragen haben: in erster Linie den Herren Architekt Kehrer und Orgelbauer Goll. Dann gedachte er auch der Schenker und Gönner, insbesondere des Herrn Major Herosée und des Herrn Carl Landolt, dankte ferner seinem Amtsvorgänger, Herrn Stadammann Tanner, für seine mit großer Umsicht getroffenen administrativen Vorbereitungen und forderte schließlich die Anwesenden zum Anstoßen auf ein ewiges Fortbestehen unseres christlichen Gotteshauses auf.

Herr Welti-Kettiger, Präsident des Synodalausschusses, dankte in herzlichen Worten für die Einladung, die ihm zu dieser bedeutungsvollen Feier zu Theil geworden ist, erinnert an verschiedene Thatsachen, wie namentlich die Installation unserer beiden, gegenwärtig im Amte stehenden Pfarrgeistlichen, welche ihn mit unserer Stadtkirche in nahe Beziehung gebracht haben und hebt die Bedeutung der Kirchenrestauration nicht nur für das engere kirchliche Leben unserer Gemeinde, sondern auch für die ganze protestantische Landeskirche hervor.

In geistreicher Weise toastirt Herr Bischof Herzog auf die gut christliche Gesinnung und die Toleranz unserer beiden Kirchgemeinden, indem er auf den wichtigen Tag des Jahres 1798 hinweist, an welchem in Aarau die helvetische Republik und zugleich die vollste Glaubens- und Gewissensfreiheit proklamirt wurde.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer beglückwünschte die Gemeinde zu ihrer neu restaurirten Kirche und spricht den Wunsch aus, es möchte diesem gemeinnützigen Werke bald auch das andere, schon längst erhoffte folgen: die Erbauung einer neuen Kantonsschule.

Herr Pfarrer Wernly trug eine sehr hübsche Poesie vor: „Dem lieben Gotteshaus im neuen Gewande."

Herr Heß, Organist am Münster in Bern, der als Orgelexperte mitgewirkt hat und von seinen beiden Kollegen, den Herren Stehle aus St. Gallen und Breitenbach in Luzern mit der Abfassung des Expertenbefundes betraut worden ist, gratulirt der Stadt Aarau zu dem neuen Orgelwerke, das als Meisterwerk ersten Ranges bezeichnet werden dürfe. Er sagt, daß es ihn gefreut habe, am Vormittag beim Einweihungsgottesdienste zu hören, daß die frühere Orgel von Bern geschenkt worden sei und daß man wiederum von Bern Jemand habe kommen lassen, um nun die neue Orgel zu begutachten. So sehr die verschiedenen Konfessionen durch besondere Formen abgetrennt und in sich abgeschlossen seien, eines verbinde alle, sei erhaben über konfessionelle Unterschiede, das sei die Musik, und die würdigste Trägerin derselben die Orgel.

Mit humorvollen, launigen Worten sprach endlich noch Herr Pfarrer Graf über die von einem alten Mütterlein ganz falsch verstandene „Restauration" unserer Kirche und verspricht, wenn man auch in diesem sehr konkreten Sinne die Restauration verstehen wolle, mit seinen Kollegen dafür zu sorgen, daß dieselbe immer gut geführt werde, damit Jeder darin bekomme, was er suche.

Damit war die Zeit zum Besuche des Kirchenkonzertes herangerückt. Wie zu erwarten stund, war dasselbe stark besucht, auch von Auswärts hatten sich viele Kunstfreunde eingefunden. Wir wollen und können über dieses, seinem Zwecke so wohl angepaßten Konzert keine Rezension schreiben. Ja, wenn wir tausend Zungen hätten, wie dieses neue Orgelwerk, so könnten wir vielleicht unserer Empfindung Ausdruck geben. So aber müssen wir die Orgel selbst sprechen lassen und sie hat es, von der geschickten Hand des Künstlers geleitet, ausgesprochen, welch unvergleichlicher Werth, welch bezaubernde Kraft und herrlicher Wohllaut ihr innewohnt. Ein wahres Kleinod haben wir mit dieser Orgel erhalten, das immerdar uns erfreuen wird. Dank seinem Meister; Dank aber auch den drei Orgelkünstlern, die in so liebenswürdiger und meisterhafter Weise das neue Werk uns vorgeführt haben.

Eidgenossenschaft.

Ständerath. Sitzung vom 15. Juni. Vizepräsident Schaller übernimmt, da Göttisheim wegen Unwohlsein abwesend ist, den Vorsitz und spricht folgendes: „Wir stehen unter dem Eindruck einer großen Eisenbahnkatastrophe, die sich am Nachmittag bei der Station Mönchenstein ereignet hat und deren Opfer uns noch nicht alle bekannt sind. Seit dem Unglück im Hauenstein und dem Bergsturz von Elm ist unser Vaterland von keiner ähnlichen Katastrophe betroffen worden. Ich lade Sie ein, sich zum Zeichen der Trauer und Theilnahme von den Sitzen zu erheben." Der Rath erhebt sich.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 15. Juni. 1891.

Der Reg.-Rath legt dem Großen Rath den Gesetzesvorschlag über die Naturalisationsgebühren, wie er am 22. Mai d. J. in erster Berathung festgestellt wurde, wiederum vor, mit dem Antrag, das damalige Berathungsergebniß auch in zweiter Berathung unverändert festzuhalten.

Die Abgeordneten der dem Geometerkonkordat beigetretenen Kantone haben am 13. Februar d. J. die bestehende Vermessungsinstruktion für die Konkordatsgeometer in einigen Punkten revidirt. Die neue Instruktion wird genehmigt. Sie tritt an die Stelle der am 27. März 1875 vom Reg.-Rath genehmigten frühern Instruktion und soll den im Kantone wohnenden Konkordatsgeometern als Richtschnur zugestellt werden.

Der Reg.-Rath genehmigt die Rechnung über die Brandversicherungsanstalt pro 1890. Dieselbe ergibt auf 1. Januar 1891 einen Aktivsaldo von Fr. 212,492, worin für ausgemittelte, aber noch nicht ausbezahlte Brandentschädigungen die Summe von Fr. 138,679 inbegriffen ist. Der Rest von 78,813 soll gemäß bestehenden Großrathsbeschlüssen zur Hälfte in den Reservefond gelegt und zur Hälfte an die Abzahlung der Brandentschädigung für das Klostergebäude in Muri verwendet werden.

Laut Vertrag vom 1. August 1850, letztmalig revidirt den 13./14. August 1875, hat der Kt. Aargau der schweizerischen Zollverwaltung 12 Polizeisoldaten, worunter 1 Unteroffizier der aarg. Polizeikorps zur Besorgung des Zollschutzes längs der Rheingrenze von Kaiserstuhl bis Kaiseraugst zur ausschließlichen Verfügung zu stellen. Hiefür bezahlt die schweizer. Zollverwaltung dem Kanton Aargau eine Aversalentschädigung von Fr. 14,400, also per Mann Frkn. 1200. Da der einzelne Mann den Kanton aber auf Franken 1350 zu stehen kommt, so erleidet dieser eine jährliche Einbuße von zusammen Fr. 1800, wobei der Soldmehrbetrag des Chefs der Grenzwache, weil derselbe gleichzeitig die Stelle eines aarg. Bezirksunteroffiziers bekleidet, nicht mitberechnet ist. Mit Rücksicht hierauf hat sich die Polizeidirektion an das schweizer. Finanz- und Zolldepartement mit dem Gesuche um angemessene Erhöhung der jährlichen Entschädigung gewendet. Das genannte Departement hat hierauf mitgetheilt, der Bundesrath habe die geforderte Entschädigung zu hoch befunden und beschlossen, den Grenzschutzvertrag vom 13./14. August 1875 auf Ende d. J. zu kündigen und von jenem Zeitpunkte an den zollamtlichen Grenzwachtdienst längs der Rheingrenze des Kantons Aargau durch eidg. Mannschaft versehen zu lassen.

Auf gestelltes Ansuchen der betheiligten Gemeinden wird die Baudirektion ermächtigt, durch den Adjunkten des Kantonsingenieurs ein Projekt sammt Kostenberechnung für die Korrektion der Ortsverbindungsstraße auf der Strecke zwischen Unterlunkhofen nach Oberwyl mit Fortsetzung bis Lieli anfertigen zu lassen.

Die Stimmberechtigten des Bezirks Zurzach haben am 31. v. Mts. am Platze des zurückgetretenen Herrn J. M. Bürli von Klingnau im zweiten Wahlgange bei einem absoluten Mehr von 1090 mit 1411 Stimmen

zum Ersatzmann des dortigen Bezirksgerichts gewählt den Herrn Heinrich Hauser, Bezirksagent der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft in Zurzach. Nachdem die Wahlprotokolle genehmigt worden, wird dessen Inpflichtnahme angeordnet.

Die Viehzüchter der Gemeinden Menziken und Burg haben sich zu einer Viehzuchtgenossenschaft geeinigt. — Gestützt auf die geleisteten Ausweise wird dieser Genossenschaft ein Gründungsbeitrag zuerkannt. Zugleich soll das schweizer. Landwirthschaftsdepartement ersucht werden, derselben ebenfalls einen Beitrag an die Gründungskosten zu bewilligen.

— Aarau. Dem Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau ist aus einem Trauerhause die hochherzige Schenkung von Fr. 100 zugekommen. Möge diese edle Art, Trost zu suchen für tiefen Schmerz, immer mehr Nachahmung finden!

— Bezirk Brugg. (Corr.) Die vom Vorstande des freisinnigen Volksvereins auf letzten Sonntag angeordnete Versammlung zur Besprechung der Wahl der Regierung und der Ständeräthe durch das Volk war nicht sehr zahlreich besucht. In einem rein sachlich gehaltenen Vortrage behandelte der Referent, Herr Nationalrath Oberst Zschokke einleitend die eidgen. Tagesfragen: Zolltarif, Banknotenmonopol, Verstaatlichung der Eisenbahnen und das stete Fortschreiten des Einheitsstaates, der die kantonalen Herrlichkeiten nach und nach verschwinden läßt und uns zwingt, uns bei allen wichtigen Fragen auf den eidgen. Boden zu stellen. Eine Kräftigung für unsern Kanton sei unbedingt nöthig und diese wird ihm zugeführt durch die Volkswahl der Regierung. Wenn der Bund sich nach demokratisch freisinnigen Grundsätzen ausbaut, zu welchen sich die Mehrheit des Schweizervolkes bekennt, so dürfen die Kantone nicht zurückbleiben, sondern es liegt in ihrer Pflicht, alle freisinnigen Elemente zu sammeln und entschlossen denjenigen entgegenzutreten, welche das Rad der Zeit zu hemmen suchen und dem Volke das Recht vorenthalten wollen, Antheil zu nehmen an den Tagesfragen. Ein Regierungsrath, vom Volke gewählt, der mehr als 20,000 Stimmen hinter sich hat, wird viel kräftiger und selbständiger sein, als eine Behörde, die vom Großen Rathe abhängig ist.

An der von verschiedener Seite benutzten Diskussion machte sich keine gegentheilige Ansicht geltend, und wir wollen hoffen, unser Bezirk werde am nächsten Sonntag für die Volkswahl votiren. Zum Schlusse wurde noch die Annahme des Einführungsgesetzes zum eidgenössischen Betreibungsgesetz empfohlen, dagegen wurde keine Opposition erhoben. Die allgemeine Stimmung läßt aber darauf schließen, daß sich die Zahl der Annehmenden noch nicht bedeutend vermehrt hat, was auch nicht zu bedauern ist. —

— Hirschthal. (Korresp.) In der Bürgerversammlung vom 14. Juni beschloß die Bürgergemeinde, zur Abhaltung der Bundesfeier in der Gemeinde selbst einen Beitrag von Fr. 400 zu bewilligen. Das Festkomite soll sofort ernannt werden, damit es die nöthigen Anordnungen treffe.

— Laufenburg. (Korresp.) Nachdem gestern die Eisenbahnbrücke über den Bach bei Etzgen vollendet war, veranstaltete der Bauunternehmer für die Arbeiter daselbst eine sogen. „Brückenfeier", bei welcher dieselben es nicht unterlassen konnten, ihrer Freude durch Abfeuern von Böllerschüssen Ausdruck zu geben. Auf dem Hügel neben dem Gasthaus zur „Sonne" nun hatte ein italienischer Arbeiter den unglücklichen Gedanken, Kieselsteine in die Ladung zu bringen. Unvorsichtigerweise kam er, als ein Schuß abgefeuert wurde, noch in unmittelbarer Nähe in der Richtung des Geschosses zu stehen, so daß er von einem Steine in den Kopf getroffen wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— (Eingesandt.) Selbst auf die Gefahr hin, das Loos eines Stephanus theilen zu müssen, erlaubt sich ein Leser Ihres Blattes eine freie Meinungsäußerung.

Unser Vaterland ist in den letzten Tagen von schweren Schlägen betroffen worden, im Osten das gräuliche Hagelwetter, das zwar den Kanton Aargau gnädig verschont hat, dessen Folgen aber auch bei uns verspürbar sein werden. Im Westen sodann die entsetzliche Eisenbahnkatastrophe in Mönchenstein, die verhängnißvollste, welche die Schweiz jemals betroffen hat.

Angesichts dieser Thatsachen dürfte wohl gefragt werden, ob von der Abhaltung einer lokalen Bundesfeier, die ohne Zweifel einige tausend Franken verschlingen dürfte, nicht abstrahirt werden könnte.

Dagegen möchten wir nicht aufs Jugendfest verzichten, das in bisheriger Weise und wo möglich Mitte Juli gefeiert werden sollte.

— * Am 12. dies wurde beim Eisenbahnbrückenbau in Etzgen der Schlußstein eingefügt. Bei diesem Anlasse wurde an sämmtliche beim Brückenbau beschäftigte Arbeiter ein Trunk verabreicht. Zwei italienische Arbeiter erlaubten sich hiebei den sträflichen Unfug, einen Mörser mit Pulver und mit Steinen vermischter Erde zu laden. Beim Abfeuern drang dem einten Schützen, Sansoni Josef aus der Provinz Bergamo (Italien), die Ladung in den Nacken und warf ihn bewußtlos zu Boden. An sein Aufkommen ist nicht zu denken.

Solothurn.

— (Korresp.) Die Lehrer der Amtei Olten-Gösgen hielten letzten Donnerstag im gewerblichen, wie auch schulfreundlichen Schönenwerd ihre Frühlingsversammlung ab. Gegen 50 Lehrer waren anwesend. Präsident von Burg eröffnete durch eine kurze Ansprache die Versammlung. Herr Zeltner von Olten hielt einen vorzüglichen Vortrag über die Frage der Schularzte. Die vom Referenten aufgestellten Thesen fanden einstimmige Annahme. Sie lauten:

1. Zur Schonung und Förderung der Gesundheit unserer Schuljugend, sowie zur Hebung bestehender Uebelstände, ist die hygienische Ueberwachung der Schule nothwendig; dieselbe hat durch besondere Schulärzte zu geschehen.
2. In den Lehrerbildungs-Anstalten ist dem Unterricht in der Hygienik vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.
3. Der Schularzt wird auf Vorschlag der Bezirks- oder Ortsschulkommission vom Staate ernannt und besoldet. — Für Städte und größere Ortschaften ist ein besonderer Schularzt, der daselbst sein Domizil hat, anzustellen; für Landgemeinden sind die Funktionen eines Schularztes bezirksweise einem Arzte zuzutheilen.
4. Eine von den zuständigen Behörden aufgestellte Amtsordnung wird die Pflichten und Rechte des Schularztes normiren.
5. Die Mitwirkung der Lehrer in gewissen Fragen der Schulhygienik ist unentbehrlich. Die Mitwirkung der Eltern oder des Hausarztes ist wünschenswerth und nutzbringend.

Eine Besprechung der Turnkurse, wie solche in verschiedenen Lehrervereinen vorgenommen wurden, führte zur Ansicht, daß es weit mehr im Interesse der guten Sache läge, wenn der Staat befehlen und auch zahlen würde, statt die Sache dem freien Ermessen der Lehrer zu überlassen. --

Ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch die Bally'schen Anlagen bot viel Angenehmes und Schönes. Auch der 2. Akt schaffte viel Heiterkeit, an der namentlich der junge Humorist Herr Lüscher Schuld war. — Zwei liebe Freunde der solothurnischen Lehrer von Aarau bechrten die Versammlung, nämlich die Herren R. Hunziker, Redaktor des „Schulblattes" und Rektor Wüest.

— Trimbach. (Corr.) Die solothurn. Grütli- und Arbeitervereine hielten letzten Sonntag in hier eine Delegirtenversammlung ab. 60 Delegirte vertraten 24 Vereine mit ca. 1800 Mitgliedern. Es wurde beschlossen, den Bundesbeschluß betr. Initiative am 5. Juli anzunehmen, dagegen das Einführungsgesetz und das Civilprozeßbuch bei Abstimmung über dieselben zu verwerfen.

Eine Zuschrift der solothurn. Arbeiterpartei an die solothurn. Vertreter in der Bundesversammlung soll dem Verlangen Ausdruck geben, für Abschaffung der politischen Polizei wirken zu wollen.

In Wyl bei Starrkirch brannte letzten Samstag Nachts ein Haus nieder.

Bern.

— Im Eichi bei Trimstein, Bern, wurde dieser Tage unter mehreren Malen eine Gemse gesehen, die auf freiem Felde friedlich weidete und sich die besten Kräutlein schmecken ließ.

Graubünden.

— Vom Kantonalschützenfest in Chur, das eben abgeknattert wird, erzählt „Bündner Tagbl.": „Hatten da zwei lebensfrohe Schützen aus dem Lande des hl. Fridolin und des hl. Gallus nach braver Schützenart den Tag im Pulverrauch, bei Festbegeisterung und Gläserklingen ꝛc. verbracht. Für die spät, aber in heiterster Verfassung angetretene Heimreise wählte das offenbar für Naturschönheiten schwärmende Schützenpaar den Waldweg vom Lürlibad nach dem Hofe, voller Hoffnung, bald in dem von tausend Lichtern flackernden Chur anzulangen. Allein, wie es so kommen kann, das Sternen- und das Lichtergewimmel verschwammen in einander, der Kompaß fehlte, der Wege waren viele und die Wegweiser zu undeutlich . . . Vielleicht hatten auch Kobolde oder Irrwische die Hand im Spiele . . . Item, ihr Endziel für diesen Abend, das heimelige Chur, wurde den beiden Wanderern geheimnißvoll entrückt — es begann eine weitläufige Irrfahrt, die erst endete, als der junge Tag sie weit oben am Mittenberg — vor der St. Luzi-Kapelle — begrüßte und die im Schmucke prangende Feststadt schauen ließ. Die beiden sind dabei gesund geblieben und sollen, obwohl sie sonst wenig Anlagen zu Frömigkeit zeigten, dem graubündnerischen Schutzheiligen in die Hand gelobt haben, beim nächsten Besuche des Festplatzes zeitiger und auf geradem Wege sich nach Hause zu begeben."

Waadt.

— Eine Anzahl Spezereihändler in Lausanne haben sich geeinigt, vom 1. Juli an ihre Verkaufslokale um 8 Uhr Abends zu schließen, mit Ausnahme der Abende vor Sonn- und Feiertagen, sowie des Monats Dezember, wo der Geschäftsschluß wegen der Arbeitsüberhäufung eine Stunde später eintritt. Diese Uebereinkunft dauert vorläufig provisorisch ein Jahr.

Allerlei Wenigkeiten.

Aus der Schule.

An einer aarg. Lehranstalt wird gegenwärtig eine neue Methode beim Ertheilen des Unterrichtes in der deutschen Grammatik angewendet, die in allen Theilen mustergültig ist, an welcher aber — Buchdrucker und Buchhändler wahrscheinlich keine große Freude haben werden. Man hat dabei nämlich kein Buch mehr nöthig. Das zu bewältigende Pensum wird von Lehrer und Schüler gemeinsam besprochen; jeder vorkommende Begriff definirt und niedergeschrieben. Es wird für die Schüler dabei nicht nur die Ausgabe für das Grammatikbuch erspart, sondern ein bedeutender Vortheil dadurch erzielt, daß sie schließlich eine präzise, kurze Grammatik nicht nur in Manuskript vor sich haben, sondern dieselbe auch gründlich verstehen.

* * *

Ein Lehrer wollte den Schülern in der Geographiestunde begreiflich und anschaulich machen, daß die Erde an den beiden Polen abgeplattet und somit keine vollständige Kugel sei, und wählte zu diesem Behufe folgendes Beispiel: „Schwingt man irgendwie an einem Gegenstande „Teig", so dehnt sich derselbe nach rechts und links aus, nach Norden und Süden aber zieht er sich zusammen." —

* * *

Beim Eintritt neuer Schüler verlangte der Religionslehrer, daß sie ihm schriftlich kurz angeben, was sie das vorige Jahr im Religionsunterrichte durchgenommen haben. So schrieb denn ein Schüler: „Im letzten Jahre haben wir „nicht viel Religion" gehabt, denn der Pfarrer war lange Zeit krank."

* * *

Ein Lehrer erklärt seinen Schülern den Begriff „Litteratur" dahin, daß man darunter das ganze Schriftenthum eines Volkes verstehe; er sagt ferner, daß „Produkt" ein Erzeugniß bedeute. Nun soll ein Schüler den Begriff „litterarisches Produkt" erklären. — Keck erhebt sich einer aus den Reihen und sagt: „Ein litterarisches Produkt ist eine „Textrevision". —

Neueres und Telegramme.

— Basel. (Korresp. v. 15. ds.) Die gestern Nacht wegen Dunkelheit abgebrochenen Rettungsarbeiten, wenn man es noch so nennen darf, da ja doch jetzt nur noch Todte hervorgezogen werden können, wurden heute Morgen wieder aufgenommen. Um 7 Uhr langte hier, von Liestal kommend, eine Pionierschule an, um sich sofort auf den Unglücksplatz zu begeben. Aber nur sehr langsam rücken die Räumungsarbeiten vorwärts, da eben alles so ineinander gekeilt ist, daß nur Stückchen nach Stückchen mit schwerer Arbeit losgerissen werden kann.

Heute Morgen wurde nun der Lokomotivführer, der verunglückte, entsetzlich zugerichtet seinem nassen Grabe entrissen. Der Wackere soll eine Anzahl unerzogener Kinder hinterlassen. Des Weitern wurde wieder ein todtes Frauenzimmer hervorgezogen. Ein Reisender, der mit beiden Füßen fest eingeklemmt war, daß man schon daran dachte, ihm die Füße zu amputiren, damit man ihn befreien könne, konnte gestern Abend etwa um 8 Uhr vermittelst 6 Winden losgemacht werden, starb dann aber bald.

Bis jetzt sind wenigstens 50 Todte hervorgezogen, ungerechnet diejenigen, die letzte Nacht im Spital in Basel ihren schrecklichen Leiden erlagen. Wie viel Todte mögen aber noch unten im ersten Personenwagen liegen, der sich ganz im Bette der Birs eingebohrt hat und aus dem man noch Niemand bergen konnte! Wie mögen diese aussehen, da der Wagen fast buchstäblich breit gedrückt ist! Wie viele Personen in diesem Wagen gewesen, weiß man nicht, man spricht von 40 bis 60, jedenfalls müssen es Viele gewesen sein, da Personen, die dort einsteigen wollten, keinen Platz mehr fanden und so dem Tode entgingen.

Soeben komme wieder vom Unglücksplatze. Die Räumungsarbeiten gehen sehr langsam vorwärts und alles ist noch fast im gleichen Stande wie gestern, nur ist es jetzt noch mehr zerschlagen. Von einem einheitlichen Kommando bei den Arbeiten ist keine Rede, daher geht es auch nicht vorwärts. Diesen Abend hat man nun noch eine Anzahl Todte aus dem ersten Wagen heben können und sind bis jetzt circa 70 hervorgezogen, aber noch sind es nicht alle, man spricht von 120 Personen, die vermißt werden.

Die erkannten Leichen werden versargt und nach Hause gebracht.

— Jedermann steht unter dem Eindruck des gräßlichen Eisenbahnunglückes bei Münchenstein, von welchem wir gestern sofort einläßlichen Bericht von Augenzeugen bringen konnten. Wir ergänzen jene heute zum Theil aus den Basler Blättern:

Oft mit Lebensgefahr wurden die unglücklichen Lebenden und Todten aus den einander gekeilten Trümmern hervorgeholt und ihr Anblick spottete aller Beschreibung. Da bringt man einen Knaben, dem ein Splitter tief in den Unterleib eingedrungen ist, dort eine Mutter, die ihr Kindlein noch umschlungen hält. Man konnte nur weinen bei solch herzbrechenden Szenen, weinen mit den Vätern, die ihre Kinder, mit den Müttern, die ihren Gatten suchten. In dem untersten Eisenbahnwagen, zu dem man erst Abends spät gelangen konnte, mitten unter Todten rief ein Lebender, dem beide Füße eingeklemmt waren, um Hülfe; man konnte ihm nicht helfen; von Viertelstunde zu Viertelstunde gab man ihm zu trinken, um ihn aufrecht zu halten; stundenlang mußte der Beklagenswerthe in dieser Stellung ausharren und als man

ihn endlich nach vier bangen Stunden befreien konnte, erlag er seinen Wunden.

Theilnehmer, die die unselige Fahrt in einem der verunglückten Wagen mitmachten, erzählten uns, daß sie von einem Stoßen und Rütteln vor der Brücke aufgeschreckt wurden, hinausblickten, das furchtbare Unglück, das bereits geschehen war, und die eigene Gefahr sahen, aber ehe sie noch den Gedanken der Rettung fassen konnten, die Besinnung verloren, und als sie wieder zur Besinnung kamen, sich mitten in einem Wirrsal von Todten, Verstümmelten und Jammernden sahen, aus dem sie sich selber wie durch ein Wunder mit geringen Verletzungen herausarbeiten konnten. Von einem Reisenden der am meisten mitgenommenen zweiten Klasse erfuhren wir, daß er den im gleichen Coupe nach Grellingen zu seiner Schwiegermutter fahrenden Dr. Vögtlin wiederholt um Hülfe rufen hörte, und daß er selbst in den zur Ewigkeit werdenden drei Stunden, bis ihm Rettung wurde, und während denen er Mitreisende sterben sah, nur mit dem Aufgebot all' seiner physischen und moralischen Kraft sich seine Besinnung erhalten konnte und mit fieberhafter Gespanntheit das Geräusch der Rettungsarbeiten über sich verfolgte.

Ein Mann sah man Abends 7 Uhr noch eingeklemmt. Er konnte erst Abends 9 Uhr aus seiner entsetzlichen Lage befreit werden, indem man den eingeklemmten Fuß amputirte, starb aber dann sofort. Die Arbeit, um ihn zu erlösen, war enorm gewesen, indem man sich den Weg zu ihm durch Zertrümmerung eines halbzerstörten Personenwagens und eines Packwagens bahnen mußte. Er hatte 7 Stunden gelitten und war inzwischen mit Wein und Cognac erquickt worden.

Ueber die Opfer an Todten vernehmen die „Basler Nachrichten" folgendes: Vom Gesangverein Sängerbund, der im Zuge war, ist die Mehrzahl der Mitglieder todt. Die Passagiere der drei vordersten Waggons sind fast alle umgekommen. Diese Waggons waren, trotzdem sie erster und zweiter Klasse waren, vollgepfropft, da die Kondukteure, mangels an Platz, sämmtliche verspäteten Passagiere, auch solcher dritter Klasse, in diese Coupes wiesen. Die Verunglückten dieser Waggons gehören meist dem Mittelstand an. Unter den Todten werden genannt außer Dr. Vögtlin, Schularzt, mit 3 Kindern, Gewerbeschuldirektor W. Bubeck, Lehrer Rutishauser, mehrere Frauen und Kinder, Jakob Sutter z. Wildenmann in Basel erlitt zwei Beinbrüche. Aus den Wagen, die im Wasser lagen, konnten nur wenige gerettet werden, da sie meist fest eingeklemmt waren und ertranken, bevor Hülfe zu ihnen gelangen konnte. Auch der Postkourgon liegt zertrümmert in der Tiefe und seine Bedienung ist todt. Von der Maschinenbedienung wurde ein Heizer mit Noth gerettet; der Lokomotivführer Bodmer ist verschwunden, ebenso der Zugführer Wenger.

Wie ein Kondukteur der Jura-Simplonbahn über die Komposition des verunglückten Bahnzuges mittheilte, nahm man als Ursache der Katastrophe, wie eine solche in der Schweiz noch nicht erlebt worden, zuerst Unterwaschung oder Unterspühlung der steinernen Wiederlager durch das letzte Hochwasser an. Es scheint dies jedoch, wie Fachleute versichern, nicht der Fall zu sein, vielmehr soll der ganze Fehler einfach in dem Umstande liegen, daß die Brücke zu leicht gebaut, zu schwach war. Es soll die Bankontrolle der Bahn schon mehrfach auf diesen Fehler aufmerksam gemacht worden sein. Um so größere Verantwortlichkeit würde in diesem Falle die betreffenden Organe der J.-S.-B. treffen.

„Eine Liste der Todten konnten wir trotz aller Anstrengungen bis Montag früh nicht erhalten; Sonntag Nachts lagen in einer Scheune unweit des Orts der Kathstrophe 46 Getödtete und noch waren die Arbeiten zur Bergung der Leichen noch nicht beendigt. Unter den Todten befinden sich, wie man uns mittheilt, Herr Dr. Karl Vögtlin, der eine schwere Schädelverletzung erlitten hat, mit zwei Knaben; Herr Bubeck, Direktor der Allgem. Gewerbeschule, Herr Rüttimann-Huber, Ferger. Todt sind ferner die Schwestern Anna und Rosalie Gysin, 16½ und 11 Jahre alt; Frau Gaß-Walter. Die Gesammtzahl der Todten wird auf 90 bis 100 geschätzt; bei der hochgehenden Bise ist die Bergung der Leichen aus den im Wasser liegenden Wagen eine sehr schwierige Aufgabe.

Die Wirkung der Katastrophe war eine niederschmetternde; die ganze Bevölkerung nahm am Unglück Theil. Ueberall sah man bestürzte Gesichter und Jeder erkundigte sich nach dem Schicksal seiner Verwandten und Bekannten. Alle Konzerte und Unterhaltungen wurden abbestellt; das Dorf Münchenstein entfernte in Eile seinen Flaggen- und Guirlandenschmuck; aus der Stätte der Freude war ein Ort des Leides geworden.

— Liste der Todten und Vermißten: Thüring-Beck, Dr. Karl Vögtlin, Louise Großjean-Vioget, Oskar Großjean (Schwager), Oskar Großjean (Kind), Gisin Rosa, Pertrise, Lehrer Bubeck Hans, Direktor Bubeck, Anna Bubeck, Elise Bubeck, Schöni Lisa Dachsfelden, Haga Grundbuchverwalter, Wiser Franz, Fluri Arthur, Fluri Hedwig, Wieser Amalia, (letztere vier Personen sind von Lützelfluh), Pertisel, Frau Gaß-Walter. Bis jetzt sind 48 Todte geborgen.

Vermißt werden folgende Personen: Anna Gisin, Anton Kramer, Dienstmann (Säckingen), Jos. Dietler (Balsthal), Joh. Dreyer, Frieg, Bühli Christian, Moser-Nägelin (Binningen), Corbui, Reisender (Paris), Schuhmacher Emil Kunz und Sohn, Frei Martin und Frau, Botterva Adolf, Rüfnacht Albert, Lüdin Albert, Frieg, Schuster, Meyer, Seidenfärber, Steiner Bertha, Schenker-Löliger, Schaub Elise, Sutter Gottlieb und Pauline, Grether Jos. (St. Ludwig), Hanselmann Elise (vor dem Wald), Hummel Jul. (Klein-Hüningen), Kunz mit dem sechsjährigen Sohn Arthur, Dubrius Alb., Student, Stebler Bertha, Stebler Julia, Westermann Karl, Lüdin Benjamin, Kohler Karl, Stalder Luise, Lauber Alfr. (Bern), Gerster Ernst (Gelterkinden), Langloff Phil. (Basel), Schuhmacher Fritz, Kunz Jak., Wagner Barbara, Hofacker Karl (Klein-Basel).

Ferner: Leupin Bertha (Neu-Allschwyl), Mohler Emil (Riehen), Widmer Ed., Strauß Heinrich, Wenthheim Anna (Lörrach). Schetti Fritz, Niggeler Fr., Herzig Jak., Knecht (St. Ludwig), van Kempten Marie (Basel), Heckli Frida, ein Kind des Maurers Dreyer, Müller Wilh., Kiburz Dorothea, Schall (Berlin), Stellin Rud. (Petersburg), Luppi Peter und Pelli Antonio (Binningen), A. Groichon (Neuenburg), Gollinon Marie (Genf), Brand Fritz, Piaget Eugenie (Neuenb.), Jegli Jos., Maler, Lehmann Luise. Suter Jak. (Kölliken), Meyer Jos., Steinhauer (Mülhausen), Blank Leon (Waadt), Pelz Karl, Photograph, Soder, Bäcker.

Bern, 15. Juni. Das Mönchensteiner Bahnunglück wird für die Jura Simplon Gesellschaft bedeutende finanzielle Folgen haben, die Hunderttausende Franken betragen dürften. Nach dem eidgenössischen Haftpflichtgesetz von 1875 haften die Eisenbahnen, wenn beim Betriebe Reisende getödtet oder körperlich verletzt werden, für allen Schaden. Von der Haftpflicht werden die Eisenbahnen nur frei, wenn sie höhere Gewalt oder ein Verschen oder Vergehen der Reisenden oder dritter bei der Bahn nicht angestellter Personen nachweisen können.

Alle diese haftbefreienden Fälle sind hier augenscheinlich nicht vorliegend. Laut „Bund" hat Jura-Simplon für ihr eigenes Personal, sowie für die Reisenden Versicherungen abgeschlossen, allein bei einem Massenunglück wird für Reisende nur eine Maximalsumme von 150,000 Fr. vergütet. Die administrativen und technischen Beamten des Eisenbahn-Departements haben sich nach dem Unglücksstätte begeben.

Bern, 15. Juni. Man berechnet die Schadenersatzsumme, welche die Jura-Simplon-Bahn für die getödteten und verwundeten Personen zahlen muß, auf mindestens eine Million Franken. Zwischen der Jura-Simplonbahn, der Centralbahn, Gotthardbahn, Nordostbahn und den Vereinigten Schweizerbahnen besteht ein Uebereinkommen, wonach solche Entschädigungen gemeinsam getragen werden. Entschädigungsbeträge werden so repartirt, daß vorweg fünf Prozent der vertretungspflichtigen Bahnverwaltung in Rechnung gestellt werden; die Repartition des Restes geschieht zur Hälfte nach der Zahl der gesammten Wagenachsenkilometer, zur Hälfte nach der Bruttoeinnahme des Personenverkehrs. Alle gerichtlichen und außergerichtlichen Kosten, die bei Ausmittelung der Haftpflichtbeträge entstehen, muß die Jura-Simplonbahn allein tragen. Auf diese Bahn wird etwa ein Drittheil der Entschädigungssumme fallen. Für eine Summe von 120,000 Fr. ist die Jura-Simplon-Bahn bei der „Preservatrice" in Paris rückversichert.

— Staatsbahn oder Privatbahn? Die schreckliche Katastrophe von Mönchenstein gibt die Antwort auf diese Frage. Die Brücke sei längst als ungenügend, zu schwach anerkannt gewesen! Wer wird es Angesichts solcher Dinge noch wagen, das Referendum gegen den Ankauf der Centralbahnaktien zu unternehmen? Das ganze Schweizervolk wird sich nicht für die Couponsscheerer ereifern, sondern eine feste und gute Ordnung im Bahnwesen und eine Sicherheit für sein Leben und sein Eigenthum im Verkehr wollen.

Bern, 15. Juni. Der Bundesrath beschloß zur Motion Brenner betreffend die Tessiner Amnestie, daß der Fall Rossi ausgenommen werden soll.

Bern, 13. Juni. Als Ort der Verhandlungen der eidgenössischen Assisen über die im Februar und März 1889 im Tessin stattgefundenen Delikte (Wahlbestechungen ꝛc.) ist von der Kriminalkammer des Bundesgerichts Luzern bezeichnet worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsräte.

Aarau. Gysi, David, gewesener Postkondukteur, von Suhr. Eingabe bis 18. Juli. — Baden. Egli, Jakob, Mechaniker, von Bärentschwyl, Kts. Zürich, in Baden wohnhaft gewesen. Eingabe bis 11. Juli. — Bremgarten. Hochstraßer, Jakob, Küfer, von Hägglingen und dessen Wittwe Hochstraßer, Verena geb. Christen. Eingabe bis 16. Juli. — Kulm. Hediger, Gottlieb, Gerber, von und in Reinach. Eingabe bis 18. Juli. — Muri. Geschwister Rey, Anna Brigitta und M. Bertha, Tochter der Wittwe Rey, Bezirksrichters in Niesenberg, Gemeinde Kallern. Eingabe bis 15. Juli. Wittwe Billiger, Anna Barbara, geb. Troxler, alt Säckelmeisters, von Aettenschwyl, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 15. Juli. — Rheinfelden. Waldmeyer, Ignaz, von Hellikon, gewesener Gerichtskanzlist, in Rheinfelden. Eingabe bis 13. Juli. — Zofingen. Matter, Jakob, Schneider, von Kölliken, wohnhaft gewesen auf dem Birchenfeld zu Oftringen, und dessen Ehefrau Maria geb. Däster daselbst. Eingabe bis 25. Juli.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Burkhard, Marx, Johannesen, von Biberstein. Eingabe bis 18. Juli. — Baden. Frau Isler, Albertina geb. Zimmermann, Schreiners, von Bellikon, in Würenlos wohnhaft gewesen. Eingabe bis 11. Juli. — Bremgarten. Jungfer Huber, Maria Barbara, Friedensrichters, von Oberwyl, in Berikon verstorben. Eingabe bis 16. Juli. Jungfer Schnider, Maria Anna, von Kirchdorf, in Hilfikon. Eingabe bis 16. Juni. — Brugg. Müller, Karl, gewesener Ausläufer, von Windisch. Eingabe bis 15. Juli. Frau Meyer, Verena geb. Wäst, Wagners, von Lupfig. Eingabe bis 15. Juli. — Kulm. Wirz, Elisabeth geb. Gloor, Wittwe des Rudolf Wirz, Bauernsamts, Schuster, von Menziken. Eingabe bis 18. Juli. — Zofingen. Bryner, Samuel, Landwirth, von Möriken, säßhaft auf der Gishalden in Oftringen. Eingabe bis 25. Juli.

Geldstage.

Aarau. Hauri, Rudolf, Bäcker, von Hirschthal; Klöti, Emil, Weber, von Rothrist, in Hirschthal; Aebi Josef, Sattler, von Suhrse, in Aarau wohnhaft gewesen; Heller, Verena geb. Bechtl. Heinrichs. Flenders Wittwe, von Erlinsbach. Eingabe bis 18. Juli. — Bremgarten. Fischer, Jakob. Dachdecker, in Dottikon; Frau Brem, Barbara geb. Stutz, in Friedlisberg. Eingabe bis 20. Juli. — Brugg. Stehle Franz Xaver, von Wiesensteig, Oberamt Geißlingen, Württemberg, Schriftsetzer in Brugg. Eingabe bis 15. Juli. — Laufenburg. Walter, Emil. Bäcker in Frick; Fricker, Gustav, Drechsler, von Frick. Eingabe bis 13. Juli. — Muri Jungfer Stierli, Josepha in Aristau; Huber-Wicki, Johann Georg, in Dietwyl. Eingabe bis 15. Juli. — Rheinfelden. Fischler, Albert, Zimmermann, von Möhlin. Eingabe bis 15. Juli. — Zurzach. Frau Kalt, Agatha, Schlossers in Kleindöttingen, Gemeinde Böttstein; Schleuniger, Sebastian, alt Bannwart in Klingnau; Häfeli, Lorenz, Schuster, von Klingnau. Eingabe bis 14. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Robert. Schmied, von Sulz, Gemeinde Künten; Bock, Franz Johann. Schreiner in Wasserfallen, Gemeinde Untersiggenthal angesessen gewesen, nun in Wollishofen, Kts. Zürich, wohnhaft; Leimgruber, Jakob, Fuhrmann, von Herznach, in Buchlingen, Gemeinde Remetschwyl, angesessen. — Bremgarten. Gebrüder Köchli, Jakob und Josef, Deckers, von Sarmenstorf.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Olten-Gösgen. Dobler, Josef, von Mümliswil, in Fulenbach.

Geldstage und Geldstagsteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 28. Juli 1891.

Solothurn. Frieder, Anna geb. Fankhauser, Ehefrau des sallten Jakob Frieder, Jakobs, von Herzogenbuchsee, in Solothurn. — Kriegstetten. Ruch, Urs, Johanns, Schneider, von Ammannsegg; Bläsi, Robert, Niklaus sel., von Herbetswil, Hammerschmiedearbeiter in Niedergerlafingen; Schwaller, Gottfried, Josefs sel., von Luterbach; Hubler, Johann, Friedrichs, von Bätterkinden, wohnhaft in Derendingen; Glutz, Josef, Johann Jorefs sel., von Aeschi; Schor geb. Kurth, Maria, Ehefrau des vergeldstagten Josef Schor, Schuhmacher, von Subingen. — Olten-Gösgen. von Büren, Theodor, Karls sel., von Riedholz, in Trimbach; Kunz, Viktor, Josefs sel., Holzer, von Wisen; Feldi, Jakob und Fritz, Pächter, in Hägendorf. — Thierstein. Jeger, Adolf, Josefs sel., Meiers, alt Friedensrichter, von Meltingen.

Nachschläge.

Balsthal. Brunner, Viktor, Urs Josefs, von Laupersdorf, auf dem Albihof zu Ramiswil; Eggenschwiler geb Götschi, Magdalena, Wittwe des Albert Magnus Eggenschwiler, Jakobs sel., Scheris, von Matzendorf; Meister, Urs Josef, (auch Martin Meister genannt), Johanns sel., von Matzendorf; Kißling, Meinrad, Johanns sel., von Wolfwil. — Olten-Gösgen. Borner, August, Alois, von Rickenbach, Kesselschmied, in Bellinzona; Moll, Simon, Raphaels sel., von Lostorf; Hunziker, Anna Maria, geb. Siegrist, Wittwe des Sebastian Hunziker, Krämerin, von Trimbach. — Dorneck. Nachbur, Alphons, Urs Josefs sel., Küfers, von Büren.

Um seine ganze Stärke

und seinen vollen Appetit wieder zu erlangen und die während Krankheit verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es absolut nothwendig, eine regelmäßige Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** zu machen, dessen Ruf gegenwärtig ein europäischer ist.

Ein 16jähriger beständiger Erfolg und Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können. — Prämirt durch 7 Ehrendiplome und 14 Medaillen.

Der einzig Diplomirte an den Weltausstellungen in Paris 1889 und Barcelona 1888. Um beim Einkauf werthlose Nachahmungen zu verhüten, ist man gebeten, genau darauf zu sehen, daß sich die Fabrikmarke der 2 Palmen und der Name Fried. Golliez auf der Flasche befindet.

Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez Murten. (447)

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandranz, nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und unträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 6. Juni von Havre abgegangen, den 14. Juni Morgens 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.

„Touraine" fährt am 20. Juni und „Gascogne" am 27. Juni von Havre nach New-York ab.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge (total in Millimeter)	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+19,3	729,2	764,9	W½	49	bewölkt
15.	Abends 9 „	+15,1	728,0	762,8	SW	85	„
16.	Morg. 7 „	+11,3	726,9	761,0	S,	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,9 °C. Maximum + 19,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,6 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Juni 1891.
Leicht bewölkt bis hell, meist trocken, ziemlich warm.

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof
Prospectus gratis.
Besitzer: H1426Q
H. Oertli-Meier.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 7.
Pompiers & Depot.
Dienstag den 16. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 3.
Dienstag den 16. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 2.
Pompiers & Depot.
Donnerstag den 18. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 4.
Pompiers & Depot.
Donnerstag den 18. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Impfung.

Im städtischen Schulhause, Mittwoch den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr.
Die auf heute Dienstag publizirte Impfung findet nicht statt.
Der Bezirksarzt.

Von einem ungenannt sein wollenden Einwohner ist der städtischen Feuerwehrkasse am 13. ds. das schöne Geschenk von **Fr. 50** gemacht worden, welches hiermit öffentlich auf das Wärmste verdankt wird.
Die Fondsverwaltung.

Marktanzeige.

Mittwoch den 17. Juni 1891 wird in Aarau Viehmarkt abgehalten.

Ochsenfleisch, Rindfleisch, Kuttlen, Nierenfett à 50 Cts.

empfiehlt 2908
Siegrist-Ryniker.

Ganz **junges fettes**
Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Berner Speck à 90,
Rippli 1. 10,
Stockbutter 1. 20,
sowie
Käs und Eier
empfiehlt billigst 2876
Frau **Nadler.**

Spezialität
in **rothen** und **weißen**
Tischweinen

garantirt rein und aus besten Produktionsgebieten bezogen, besonders beliebt als
Tischweine
sind:

roth		weiß
Landwein		Landwein
Toscaner		Segesta
Dalmatiner		Rumänier
Ungar		
Etna		
Burgunder		

welche ich in Gebinden von 30—600 Liter abgebe. Der Preis dieser
Tischweine
stellt sich auf 45—65 per Liter gegen Baar mit 3% Sconto oder gegen 3 Monat Ziel.
Sämmtliche
Tischweine
werden auf Wunsch durch Erhebung einer chemischen Analyse auf amtlichem Wege begutachtet und Nichtkonvenirendes bereitwilligst zurückgenommen. Muster sowie Prima Referenzen stehen zur Disposition.
Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Carl Forster,
Weinhandlg., Zürich.
Büreau: **Badenerstr. 20,** 3. Pfistern.

Billig zu verkaufen.
Ein schöner **Schlafdivan.**
2884 **Pelzgasse 126**

Einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß das bisherige von **Friedrich Faßler** betriebene
Gypser-, Asphalt- & Cement-Geschäft
unter gleicher Firma von dessen Nachfolgern fortbetrieben wird, wofür sich bestens empfehlen 2901
Hans & Friedrich Fasler, Gypser.

Steigerungs-Anzeige.

Die Steigerung über das **Mobiliar** des H. Kurz, Baumeister, in Aarau findet **heute Dienstag, von Nachmittags 2 Uhr** an statt.
Aarau, 16. Juni 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Kleidermagazin
von
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt 670, Aarau
empfiehlt

Veston-Anzüge	**von Fr.**	**28**	**an.**
Buckskin	„	„	**34**	„
Cheviot	„	„	**36**	„
Kammgarn	„	„	**45**	„

Für gutes passen und solide Arbeit garantirt.
Zu jeder Kleidung Flicklappen.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2902 **vordere Vorstadt 670.**

Regen-Schirme große, von Fr. 1. 80 an.

Noch circa 600 Stroh-Hüte
für Herren und Knaben
werden von heute an zum **Selbstkostenpreise** abgegeben.
Eine Partie farbige
Sonnen-Schirme
zu aller billigsten Preisen
bei **V. Sernatinger,**
2909) **vordere Vorstadt 893.**

Unterzeichneter empfiehlt seine
Bad-Einrichtungen,


als:
Badkasten deutscher u. französischer Façon,
Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchen-Zuber, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerherd, **amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl. 2784
Ph. Kull, in Aarau.

Tapeten

in frischem Assortiment und von niedersten Preisen an hält zu geneigter Abnahme angelegentlich empfohlen 2764
E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Hochzeitseinkäufe
in
Herren- & Frauenkleider-Stoffen
wie
Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,
sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367
Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)
Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Telephon. **Telephon.**
Teppich-Lager
Hans Hassler, Aarau.
Teppiche aller Art; am Stück und Abgepasste,
Läufer in Cocos, Manilla etc. etc, **Thürvorlagen.**
Eng. Linoleum,
Tischwachstuch Ledertuch
Tischteppiche
Grösste Auswahl, Billigste Preise.
Stetsfort zu bedeutend reduzirten Preisen.
Grosse und kleine Resten **Linoleum, Wachstuch etc.**

Wir empfehlen über den Heuet:
Halbfette Käse à 1. 50 per Kilo,
Magerkäse „ 1. — „ „
Laibweise entsprechend billiger.
2833 **Gebrüder Schießer.**

Frische Sendungen von
Linoleum
in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

Den Heu- & Emd-Ertrag
ab ca. 20 Jucharten Matten verkauft billig 2900
Weberei Buchs.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Schwarze
Spitzen
empfiehlt in neuer, größer Auswahl zu billigsten Preisen angelegentlichst 2839 **Ida Suter.**

Garantirt reinen
Apfelmost
glanzhell, haltbar und gehaltvoll, in Gebinden von 150, 300 u. 600 Liter offerirt zu billigem Preise die
Conservenfabrik in Sursee.
Preisliste und Muster gratis und franko. (H. 1448 Z.)

Holzhandlung Stirnemann,
Wöschnau.
Verkauft gegen baar schönes
dürres Buchenholz
per Ster **Fr. 13. 50,** per 3 Ster **Fr. 40** franko zum Haus geliefert.
Bestellungen sind zu richten an
Stirnemann, Wirth,
2859 **Wöschnau.**

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
ab **ca. 30 Aren Mattland** in Aarau. Nachfrage in Nr. 858.

Zu verkaufen.
Das
Heu- & Emdgras
im untern Zelgli ab ca. 1½ Jucharten bei 2872
J. Brunner, Seifensieder, Halde.

Billig zu verkaufen.
Ein solider klöcheriger **Kochherd** bereits neu. Sich zu melden bei
F. Häßig, Kupferschmied,
2907 **Aarau.**

Eine Lehrtochter
gesucht zu sofortigem Eintritt bei
Mina Blume,
2886 Damenschneiderin.

Gesucht.
Ein braves, reinliches **Zimmermädchen** in einen Gasthof, nebenbei zum Serviren im Café. 2898

Gesucht. 2906
Für einen alleinstehenden Herrn ein größeres freundliches anständig möblirtes **Zimmer.** Gefällige Offerten an Herren Müller u. Cie.

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** mit 4 Zimmern, Mansarden, Küche, Keller, Estrich — großer Terrasse. 2897
Jenseits der Aare Nr. 1303.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde und Garten, nebst geräumiger Werkstatt, welche bis jetzt als Schreinerwerkstätte benutzt wurde.
2882 **Brauerei Buchs.**

Zu vermiethen.
Zwei Logis zu 4 & 5 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus & Gartenantheil in Nr. 983 Neues Quartier. 2895

Aarau, Mittwoch 17. Juni 1891. № 139. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Reisebriefe aus Lothringen.

Von J. G. F.

I.

Der Reisende, der, aus der Schweiz kommend, Lothringen betritt, wird schon nach einstündiger Eisenbahnfahrt gewahr, welch' gewaltige Kriegsrüstungen Frankreich an seiner Ostgrenze angehäuft hat, um dem Erbfeinde würdig entgegentreten zu können. In der Umgegend von Belfort weht auf fast jeder bedeutenden Bodenerhebung die französische Tricolore zum Zeichen, daß an jenem Punkte künstliche Vertheidigungswerke aufgeführt und armirt sind. Die Felsenfeste von Belfort sieht, von der Südseite gesehen, scheinbar ganz unschuldig aus. Wie ein Terassengarten steigt das mit in frischem Grün prangendem Rasen überzogene Terrain auf und erst wenn man nach der entgegengesetzten Seite den jäh abfallenden Felsen erblickt, erkennt man in jeder der Terassen ein Stockwerk oder eine Feuerlinie der Festung, dann wird einem auch klar, wie einzig Belfort im Jahre 1871 die deutsche Belagerung ruhmvoll hat aushalten können. Im Norden von Belfort ist die Bahn auf eine lange Strecke in einem Einschnitt geführt, der, wie man dann nachträglich gewahr wird, links und rechts von Forts flankirt und bedeckt wird. Und doch gewinnt man nicht den Eindruck, daß diese Rüstungen ostentative Drohungen sein sollten. Wenn die Tricolore nicht überall über ihnen flatterte, so würde jedenfalls nur ein fachmännisches Auge die Natur dieser Erd- und Mauerwerke errathen können. Und was noch mehr sagt in dieser Hinsicht, ist, daß das Militär, das einem überall in den verschiedenen Waffenausrüstungen und Graden begegnet, sich durchaus disziplinirt beträgt. Von übermüthigem Benehmen, von Singen, Geschrei oder Streit bemerkt man gar nichts und abgesehen von einer gewissen Nachlässigkeit in der Haltung, die sich z. B. bei Offizieren und Gemeinen in dem auch in der Schweiz so beliebten „Hand im Hosensack tragen" äußert, scheint in der französischen Armee ein militärischer, der ernsten Bestimmung des Waffenhandwerks angemessener Geist zu herrschen.

Ebenso ist kein Zweifel, daß die gesammte civile Bevölkerung mit der Armee nicht nur in sehr gutem Einvernehmem steht, was im Gegensatz zu den Verhältnissen in dem waffenstrotzenden Kaiserreich jenseits der Ostgrenze schon bedeutungsvoll genug wäre, sondern ihr durch beständige offenkundige Beweise der Verehrung für ihr schweres, durch geschichtliche Ueberlieferung aber jedem Franzosen theures Waffenhandwerk, ihr dieses noch zu erleichtern sucht. Man kann wohl sagen, wie die Stadt Belfort im Schutze ihrer Felsenfestung sich sicher fühlt, so fühlt sich ganz Frankreich im Vertrauen auf seine Armee vor Heimsuchungen, wie die von 1870/71, bewahrt.

Auch für uns Schweizer hat dieser Umstand eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Wir haben uns ja nicht zu verhehlen, daß die kleine Schweiz ihre Selbstständigkeit nur dem Antagonismus der vier angrenzenden Großmächte verdankt. Anderseits muß sich ein Mann von der Presse, vor dessen geistigem Auge alle Ereignisse unseres Welttheils, große und kleine, Tag für Tag sich abwickeln, sich gestehen, daß im deutschen Reiche neben seiner Machtentfaltung auch besorgnißerregende Symptome auftreten, vom Salamanderreiben und Landesvaterstechen ganz abgesehen. Da ist einem die Gewißheit, daß der Nachbar im Westen kampfbereit seinen Gegner jenseits der Grenze beobachtet und wenigstens von internationalen Phantasiestreichen abhält, eine große Wohlthat. Wir dürfen mit bewußter Genugthuung unser Herz beim Anblick der flatternden Tricolore in heftige Bewegung gerathen lassen, ähnlich der, welche der Anblick unserer kreuzgeschmückten rothen Feldzeichen in uns erweckt.

Von Belfort nach Nancy ist nicht weit. Die Bahn zieht sich durch beinahe ebenes Terrain über Epinal nach Norden. Anfänglich grüßen von Osten die dunkelblauen Höhen der Vogesen, für die Franzosen ein gewiß nicht beruhigender Anblick; weiter nördlich nähern wir uns dem Rhein-Marne Kanal, einem für Rohmaterial sehr wichtigen Transportweg. An einzelnen Stellen desselben liegen die großen Lastschiffe in großer Zahl angekettet, die Zugthiere und Schiffsleute haben auf dem Schiff selbst in einer in der Mitte gelegenen Koje Unterkunft gefunden. An andern Stellen begegnen wir den auf der Fahrt begriffenen Schiffen. Sie werden von zwei oder drei Pferden an langen Tauen gezogen. Ein Schifferknecht führt die Thiere auf dem von vielen Bäumen beschatteten Schifferpfad, ein anderer lenkt das Steuer. Wenn sich zwei Fahrzeuge begegnen, so hält der eine Schifferknecht seine Pferde an, infolge des Nachschnellens des Schiffes erschlafft das Tau und senkt sich auf den Grund des Kanals, so daß das entgegenkommende Schiff darüber hinzieht. Dieser Vorgang wäre überflüssig, wenn die Pferde nicht auf dem vom Schiff bestrichenen entgegengesetzten Ufer laufen müßten, weil sonst das Fahrzeug zu viel am Ufer auffahren würde. Die Lastschiffe müssen gewisse vorgeschriebene Dimensionen haben. Der Transport ist allerdings langsam, dafür aber billig.

Den ersten Vorzug theilt er mit der Gesetzesmaschine bekannter Kulturstaaten. Jahrelang jammert man über Defizite, jahrelang rechnet man an den am Ausgabenbüdget zu machenden Reduktionen herum und wenn endlich das so gewonnene Produkt in drittem Extrakt zum Verspeisen bereit ist, so findet es immer noch Niemand schmackhaft genug. Es ist gewiß eine heilsame Vorsicht, Gesetze erst viele Jahre, nachdem sie nöthig befunden, einzuführen! Es ließe sich empfehlen, für alle Gesetze vor der definitiven Annahme eine Reise um die Welt im Tempo eines Lastschiffes vorzuschreiben, um sie von den Chinesen erst bezopfen und von den Sioux dann wieder skalpiren zu lassen. Dann erst werden sie gesetzeskräftig. Mehr Zeit würde nicht verloren gehen. Andere Fabriken arbeiten doch noch schneller als so eine Gesetzesfabrik. Dann arbeiten sie gewöhnlich auch billiger, was man von dieser nicht sagen kann.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 16. Juni. Bei Eröffnung der Sitzung spricht Präsident Lachenal in sichtlicher Ergriffenheit folgende Worte:

Meine Herren!

Ein furchtbares Unglück verhängt soeben über eine große Zahl unserer Miteidgenossen von Basel Trauer und zweifellos auch Elend.

Reden sind überflüssig angesichts einer solchen Katastrophe, deren Tragweite und Ausdehnung noch nicht ermessen werden kann und welche nicht nur den Kanton Basel trifft, sondern in jeder schweizerischen Familie, im Herzen der Eidgenossenschaft selbst, die Klage des Schmerzes ausbrechen läßt.

In Erinnerung an die Opfer dieses Unglückes wollen wir ihren Vätern, Müttern, Wittwen und Waisen, allen denen, welche weinen und welche wir nicht zu trösten vermögen, an diesem Tage des Unglücks ein Zeichen unserer brüderlichen Liebe und, wenn es nothwendig wäre, den Beweis einer in der Brust unseres Volkes stetsfort lebenden Solidarität entgegenbringen.

In diesem Sinne bezeuge ich in Ihrem Namen den herzlichen Antheil an dem großen Unglücke und lade Sie, meine Herren, ein, sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Der Rath erhebt sich zum Andenken an die Opfer des Unglückes von Mönchenstein. Der Bundesrath theilt mit, daß im Laufe des heutigen Tages sein Bericht über die Amnestie der in die Tessiner Untersuchung Verflochtenen zur Vertheilung gelangen werde. Die Bestellung der Kommission wird dem Bureau überlassen. Der Nationalrath hat die Priorität.

Motion Curti über Hebung der Landwirthschaft. Baldinger begründet seinen modifizirten Antrag. Die Motion Curti zerfällt in zwei Theile. Der erstere stellt ein Programm auf, während der letztere vom Bundesrathe eine Handlung verlangt. Der Redner wünscht, daß diese Theilung bei der Abstimmung berücksichtigt werde und führt alsdann aus,

---

75

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Stefan schritt zum Pianino und lauschte scheinbar dem Spiele und Gesange, in Wirklichkeit jedoch beobachtete er unter den gesenkten Lidern hindurch das flüsternde Paar. Kaum bemerkte er es, als Fräulein Bell sich erhoben hatte und gleich ihm zu jenen Beiden hinüberblickte.

„Fräulein Una und Hermann Newcombe scheinen sehr gute Freunde zu sein," bemerkte sie mit erzwungenem Lächeln.

„Nicht wahr?" sagte Stefan in seinem sanftesten Tone; „zu gute Freunde!"

Fräulein Bell blickte rasch zu ihm auf.

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Können Sie ein Geheimniß bewahren, Fräulein Bell?" erwiderte Stefan ernst und zögernd.

„Zuweilen. Was ist es?"

„Ich bin fast besorgt um unsere jungen Freunde," sagte Stefan mit einem bezeichnenden Blicke auf das Paar.

„Besorgt?" wiederholte Fräulein Bell. „Aus welchem Grunde?"

„Können Sie es nicht vermuthen?" erwiederte er aufschauend.

„Sie — Sie denken, daß sie einander lieben. Nun, es wäre kein übles Paar," bemerkte Fräulein Bell munter, obschon jedes Wort ihr Herz verwundete.

„Nach einer Richtung hin nicht übel," sagte Stefan nach einer Pause, „aber nach jeder anderen sind sie so ungeeignet für einander, wie es wohl überhaupt der Fall sein könnte. Beide sind ohne das mindeste Vermögen."

Fräulein Bell blickte überrascht auf.

„Ist — ist Herr Newcombe so mittellos? Ich denke gehört zu haben, daß er einen sehr reichen Onkel habe —"

„Sie meinen Herrn Ralph Davenannt," sagte Stefan ruhig und mit einer schmerzlichen Stimme. „Ich bedauere, Ihnen sagen zu müssen, daß derselbe Alles, was er besaß, einem weniger Würdigen hinterlassen hat — nämlich mir."

Fräulein Bell schaute fragend zu ihm auf.

„Ja mir," wiederholte er, „und der arme Hermann wurde enterbt. Natürlich denke ich an ihn, wenn ich sage, daß ich besorgt um diese Beiden bin. Fräulein Rolfe ist eine Freundin meiner Mutter und sie ist an ein Leben der Armuth gewöhnt; aber Hermann weiß es nicht, was Armuth ist, und in seiner Unwissenheit mag er eine Verbindung herbeiführen, die auch ihr Leben vernichten müßte. Niemand in der Welt ist weniger für eine „Liebe in der Hütte" geschaffen, als Hermann. Sie haben genug von ihm gesehen, um selbst bemerkt zu haben, wie leichtherzig und sorglos er ist, wie wenig er den Werth des Geldes zu schätzen weiß, und wie ungeeignet er ist für ein Leben der Armuth und der Arbeit."

Fraulein Bell's Herz schlug lauter.

„Aber — aber — —" sagte sie, „Sie sind sehr reich."

„Von welchem Reichthume Hermann nicht einen Pfennig annehmen will und wird. Sie sehen, er ist ebenso stolz, wie er arm ist."

„Ich achte ihn nur umsomehr," entgegnete Fräulein Bell.

„Ja, auch ich, obschon es mir den größten Kummer verursacht. Wenn Hermann mir gestatten wollte, ihm zu helfen, es würde ihm schon morgen möglich sein, Fräulein Rolfe heirathen zu können, aber wie die Sachen jetzt stehen, ich fürchte — ich bin besorgt. — Ein anderer Mann würde weiser sein; Hermann hat jedoch keine Spur von Weltklugheit und wird sich Hals über Kopf in ein Elend stürzen, welches eine solche Verbindung mit sich führen muß, ohne einen Gedanken an die Zukunft zu hegen."

„Und Sie — Sie glauben, daß er sie liebt?" flüsterte Fräulein Bell; und sie wartete auf eine Antwort, wie ein Angeklagter auf das Verdikt seiner Jury."

Stefan lächelte Er vermochte im Herzen Fraulein Bell's zu lesen, als sei es ein einschlagendes Buch.

„Nein gewiß nicht — noch nicht. Er amüsirt und unterhält sich; noch ist die Liebe nicht gekommen."

„Und sie?" fragte Fräulein Bell, ängstlich zu Una hinblickend.

„Nein, noch nicht. Sie ist noch unbekannt mit der Liebe, ich habe mir alle Mühe gegeben, die Wahrheit zu erfahren, und bin von dem eben Gesagten überzeugt. Es ist gut für sie, daß es so ist; denn Alles einem ernstlichen Engagement Aehnliche würde geradezu Wahnsinn sein. Armer Hermann! Seine Zukunft liegt so klar gezeichnet vor ihm, daß, wollte er mir folgen, sich der Rest des Lebens in das vollkommenste Glück wandeln müßte."

daß es im Interesse der Landwirthschaft liege, den ersten Theil der Motion zu generalisiren.

Jenni erklärt, daß er von seinem Standpunkte aus die Motion Curti unterstützen könne, ebenso diejenige von Baldinger, welche der ersteren nicht entgegenstehe. Der Redner tritt hierauf auf die einzelnen Punkte der Curti'schen Motion ein und bespricht dieselben in ausführlicher Weise.

Bundesrath Deucher schlägt eine andere Redaktion vor. Nachdem noch Steiger, Baldinger, Vogler und Fonjallaz gesprochen, wird dieselbe nach der Fassung Deuchers erheblich erklärt. Sie lautet:

„Der Bundesrath ist eingeladen, zu untersuchen, ob nicht ein Bundesbeschluß betreffend Förderung der Landwirthschaft durch den Bund, im Sinne größerer Nutzbarmachung für letztere, einer Revision zu unterziehen sei Der Bundesrath ist ersucht, zu prüfen, ob nicht eine Zusammenstellung der Ursachen der Bodenverschuldung vorzunehmen sei."

Ständerath, Sitzung vom 16. Juni. Ankauf der Centralbahnaktien. Blumer empfiehlt die Anträge der Commissionsmehrheit (Zustimmung zum Beschlusse des Nationalrathes). Er bezeugt die Sympathie des Rathes für die Opfer der Katastrophe von Mönchenstein, welche jedoch auf das heutige Traktandum keinen Einfluß haben könne.

Robert referirt französisch über den Aktienkauf, Kellersberger über die Revision des Bundesgesetzes betreffend das Rechnungswesen der Eisenbahnen, beide ebenfalls Zustimmung zu den Beschlüssen des Nationalrathes empfehlend.

Schoch beantragt, der Bundesrath solle prüfen, ob nicht auf dem Wege der Gesetzgebung einzuführen seien a) Ausdehnung der Bundeskompetenzen bezüglich des Betriebes der Eisenbahnen; b) Vorschrift, daß die Aktien der Eisenbahngesellschaften sämmtlich in Namensaktien umgewandelt werden; c) Vorschriften zur Ausführung der im Obligationenrecht den Aktiengesellschaften gegenüber aufgestellten einschränkenden Bestimmungen.

Soldati beantragt Eintreten, aber unter der Bedingung, daß der Bund die ganze Bahn erwerbe.

Morgen Fortsetzung. Die Priorität in der Amnestiefrage wird dem Nationalrath überlassen; ein Antrag Cornaz, dieselbe für den Ständerath zu reklamiren, wurde abgelehnt.

— h. Bundesstadt. Die Kommission des Nationalrathes betreffend das Banknotenmonopol hat gestern über die Beschlüsse des Ständerathes berathen. Ein definitiver Beschluß wurde nicht gefaßt, vielmehr findet am Mittwoch eine neue Sitzung statt. Doch ist die Mehrheit der Kommission für Festhalten am Beschluß des Nationalrathes, da der ständeräthliche Beschluß als zu wenig klar und unzweideutig erscheint.

Die Berner Abgeordneten im Nationalrathe hielten Dienstags eine zweite Besprechung betreffend ihre Stellungnahme in der letzten Abstimmung über das Landesmuseum. Während einzelne für Festhalten an Bern als Sitz des Landesmuseums sich aussprachen, befürworteten andere Nachgeben gegenüber dem Ständerath. Ein verbindlicher Beschluß über die Stimmabgabe wurde nicht gefaßt. Es erscheint jedoch mehr und mehr als wahrscheinlich, daß der Nationalrath nachgeben, resp. für Zürich votiren wird.

— Fachliteratur. Freunde der Thiere und der Natur machen wir auf die in unserm Verlage erscheinende Zeitung „Die Thierwelt" aufmerksam, deren Probenummer erschienen und auf Verlangen geliefert wird.

Die Hauptleitung des Blattes führen die Herren Rektor Lüscher in Schöftland und Heinemann in Zürich.

Von den Mitarbeitern nennen wir die Herren J. Fischer-Sigwart, Apotheker in Zofingen; Dr. Fischer, in Genf; Hannemann, Landwirthschaftslehrer in Brugg; Neukomm, Forstmeister in Schaffhausen; Schmid, Fischerei-Aufseher in Aarau; Sieber, Forstmeister in Zürich; Stampfli, Direktor in Olten; Stauffer, Präparator in Luzern; Dr. J. Winteler, Professor in Aarau; Dr. Fritz Zschokke, Professor in Basel.

Die Probenummer enthält: Programm. — Ueber Einbürgerung der Nachtigallen (mit Bild). — Trommeltauben von G. Heinemann. — Die Pekingente von G. Lüscher. — Das Wyandottehuhn (mit Bild) von G. Heinemann. — Die Mara oder das patagonische Kaninchen von G. Lüscher. — Manipulationen einiger Lurche beim Fressen, von H. Fischer-Sigwart in Zofingen. — Künstliche Fischzucht pro 1890/91 im Kanton Aargau, von Fischereiaufseher Schmid. — Wildpark Winterthur. — Kleine Mittheilungen. — Literarisches. — Anzeigen.

Kantonales.

Aargau.

— Die Ultramontanen und die Volkswahlen. (Korr.) Ein Hebräer — wohl ein jüdischer Kaplan in schwarzer Kutte — thut im „Freischütz" wie verrückt — und nimmt gar rührend den neugewählten Ständerath in Schutz. Den demokratischen Vertretern werden Schandlosigkeiten in das Gesicht geworfen, wie sie eben nur der „Freischütz" produziren kann.

Speziell wird Herr Kurz in gemeiner Weise insultirt. Warum? Weil er im Großen Rathe erklärte, bei der Volkswahl der Regierung werde die Minderheit ebenfalls ihren Vertreter erhalten.

Ja, Herr Kurz hatte Recht, die Minderheit soll ihren Vertreter haben, und zwar soll derselbe dick ultramontan sein, ganz nach dem Wunsch der schwarzen Herren; lieber einen solchen, als drei andere, die man nicht dekliniren kann, die weder Fisch noch Vogel sind.

Die Schändlichkeiten, die man uns anthut, demokratische Mitbürger! wollen wir am Sonntag durch eine gewaltige Mehrheit für das Volksbegehren heimzahlen.

— Aarau. Als Adjunkt des Oberforstamts des Kantons Uri ist gewählt worden: Herr A. Garonne von Aarau. Wir gratuliren bestens.

— Einsendung. Beim Lesen der Einsendung betitelt „Kleine Ursache, große Wirkung" in Nr. 136 vom 13. cit. Ihres geschätzten Blattes habe ich mich verwundert, daß ein studirter, hoher Herr so einfältiges und unwahres Zeug in die Welt hinausschreiben kann und Raum eines politischen Blattes in Anspruch nehmen darf.

Jeder gesunde Menschenverstand wird die ganze Geschichte als erlogen betrachten und den unschönen Zweck derselben — durch öffentliches Lächerlichmachen von Beamten zu rächen — leicht erkennen.

(Der Einsender der schnurrigen „Ohrengrübelgeschichte" hatte gewiß keine derartige Absicht. Die Red.)

— Ruppertswyl. (Eingesandt.) Herr Pfr. J. Sutz in hier erhielt einen ehrenvollen Ruf an die zweite Pfarrstelle in Winterthur, dem er aber trotz sehr günstigen Offerten nicht folgen wird. Die Gemeinde weiß diesen opferwilligen Entschluß zu würdigen und wünscht, daß die segensreiche Wirksamkeit ihres Geistlichen noch recht lange ihr gelten möge.

Gestern Morgens ca. um 6 Uhr hat der heftige Sturm ein neu aufgerichtetes Haus umgestürzt.

St. Gallen.

— In einem neuerstellten Hause an der Speicherstraße fiel am 16. ds. ein Dachdeckergeselle, als er im Begriffe war, sich auf den Dachstuhl zu begeben, circa 3 Meter hoch vom Aufstiege herunter, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte, ein älterer Arbeiter und Familienvater, Namens Sturzenegger, wurde sofort in den Kantonsspital verbracht.

Neuenburg.

— Der Krieg gegen die Reblaus hat im Jahr 1890 im Kanton Neuenburg 64,598 Fr. 20 Rp. gekostet. Der Staat gab 5000 Fr. Beitrag, die Eidgenossenschaft 27,947 Fr. 50 Rp., die Rebenbesitzer steuerten 30,535 Fr. 78 Rp. daran. Total der Einnahmen 63,483 Fr. 28 Rp., also 1108 Fr. 92 Rp. Defizit.

Neueres und Telegramme.

— In der „Basellandsch. Ztg." schildert ein Augenzeuge, der zu Fuß nach Mönchenstein marschirte und den verunglückten Zug kaum 300 Schritte von der Birsbrücke entfernt, vorbeifahren sah, den Vorfall folgendermaßen:

„Kaum war der Zug aus unsern Augen, so ertönte das Krachen, Aechzen, erst nur wie ein fernes Knattern von Gewehrfeuer, dann lauter und lauter, dumpfes, donnerähnliches Tosen untermischt mit dem Zischen des ausströmenden Dampfes der Lokomotiven und sinnenbetäubenden Schreckens- und Hülferufen der bedauernswerthen Unglücklichen; ein großer Dampf- und Rauchqualm stieg zum Himmel empor, und die Gewißenheit eines großen Unglückes drängte sich jedem der vielen Passanten auf. In wenigen Sprüngen waren die Nächsten an der grausigen Unglücksstelle angelangt, wo sich ihnen ein entsetzlicher Anblick bot, der das Blut erstarren, die Sinne schwinden machte.

„Aus dem unten diesseitigen Widerlager theilweise hängen gebliebenen Wagen dritter Klasse und den andern noch unversehrt auf dem Bahnkörper befindlichen Wagen krochen und entstiegen in schrecklicher Panik die größtentheils verletzten Reisenden; andere kollerten in ihrer Besinnungslosigkeit den Bahndamm hinunter. Die ersten leicht Verwundeten, mit blutenden Köpfen oder auch zerissenen Kleidern und auch zum Theil derselben entblößt, betraten in wirrer, stummer Hast die Straße, um zufällig gerade bereitste,ende Basler Tramwaywagen zur Rückkehr zu besteigen (eine bedauernswerthe, stille Reisegesellschaft), während die noch in den Wagen befindlichen Reisenden und jene in den Trümmern liegenden und mit den Fluthen der immer noch hoch gehenden Birs kämpfenden Unglücklichen ein ohrenbetäubendes und markerschüttterndes Jammer- und Hülfsgeschrei ausstießen — ein Moment, der den herbeigeeilten Passanten in furchtbarer Erinnerung bleiben wird.

Die unversehrt davongekommenen Insaßen des Zuges, das Zugspersonal, die herbeieilenden Passanten machten sich an das Rettungswerk; mit wahrem Heroismus arbeiteten da einzelne Bahnbeamtete und namentlich auch die im Nu herbeigeeilte Mönchensteiner Feuerwehr. Von Mönchenstein her, allwo gerade die in der Kirche versammelten Sänger die Gesammtchöre des eben stattfindenden Bezirksgesangfestes aufführten, strömte das Volk in schwarzen Massen daher; die Konfusion und Verwirrung war grenzenlos, unbeschreiblich. In den Wagentrümmern waren die Unglücklichen lebend zusammengepfercht, und viele starben den Ertrinkungstod; andere hingen leblos an und in den Trümmern. Ein Stück von einem Wagen trieb die Birs hinab; auf demselben zwei Damen händeringend, um Hülfe schreiend, während neben denselben ein Unglücklicher im letzten Todeskampfe mit den Armen nur noch aus dem Wasser ragte. Durch einige beherzte Männer und mit Hülfe am Ufer Stehender wurden die beiden Damen gerettet; eine derselben erlitt außerdem einen Beinbruch und verlor den ihr vor kurzem angetrauten Gatten.

Während Einsender dies mit andern dem Rettungswerk nach Kräften und Möglichkeit oblagen, spielten sich Szenen ab, die zu beschreiben geradezu unmöglich ist. Ein junger Mensch mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe betheiligte sich an den Rettungsarbeiten — dessen Vater und Mutter lagen im vordersten, ganz unter Wasser befindlichen Wagen. Eine gerettete Dame geberdete sich wie wahnsinnig neben ihrem todten Kinde. Die schwer Verwundeten und Todten lagen umher wie auf einem Schlachtfelde. Die anliegenden Gebäude wurden zu Lazarethen eingerichtet. Mittlerweile langten von Basel her Hülfe, Sanität und Pompiers an, infolge dessen bessere Ordnung im Rettungswerke entstund. Noch Abends 5 Uhr wurden Lebende aus den Trümmern gehoben; ein Mann, dem eine Achse über die Beine zu liegen kam, konnte erst Abends 8 Uhr aus seiner fürchterlichen Lage, schrecklich zugerichtet, befreit werden; derselbe war noch bei vollem Bewußtsein."

Basel. (Korr. unseres Berichterstatters vom 16.) Glaubte man im Publikum bis jetzt, es seien nur zwei Personenwagen, ein Gepäck- und ein Postwagen in der Birs, so kann ich Ihnen jetzt über die Zusammensetzung des Zuges Folgendes mittheilen. Es bestand derselbe aus: Lokomotiven Nr. 203 und 207, Packwagen Nr. 3009 mit 2 Achsen, Personenwagen Nr. 2269, III. Kl., besetzt von Italienern, 4 Achsen; Personenwagen Nr. 601, I. u. II. Kl., 4 Achsen; Postwagen Nr. 152, 2 Achsen; Eilgutwagen Nr. 4014, 2 Achsen; Personenwagen Nr. 1516, III Kl., 2 Achsen; Personenwagen Nr. 2254, III. Kl., 4 Achsen.

Diese 7 Wagen liegen vollständig zerschmettert in der Birs, der folgende Wagen Nr. 613, I., II. und III. Klasse mit 4 Achsen, lag mit den Vorderrädern in der Tiefe, die Hinterräder blieben oben auf dem linken Widerlager der Brücke und drückte mit seinen Puffern die vordere Wand des dahinterstehenden Personenwagens Nr. 2263, II. Kl., vierachsig, ein. In diesem letzten Wagen wurden zwei Schwestern, die auf der vordersten Bank saßen, getödtet, indem der einen die Brust aufgerissen wurde, diese blieb sofort todt, der Andern wurde jedenfalls durch den Druck gegen die Banklehne der Rückgrad gebrochen, wurde noch lebend hervorgezogen, starb aber auf dem Transport nach Basel. Von der ersten Lokomotive suchte sich der Führer durch einen Sprung nach rechts zu retten, wurde aber von der nachstürzenden Lokomotive erschlagen, während der Heizer, der nach links sprang, nachdem er einige Zeit mit den Wellen der Birs gekämpft hatte, sich retten konnte. Die Postkondukteure sollen aus dem Wagen hinaus in die Birs geschleudert worden sein und kamen davon. Zwei Frauenzimmer fuhren laut um Hülfe rufend auf einem losgerissenen Wagen die Birs hinunter und wurden glücklich gelandet. In der Nähe dieser beiden tauchten mehrmals die Arme eines Reisenden auf, leider mußte derselbe ertrinken. Ein Metzgermeister von Basel hatte Geistesgegenwart genug, sich am Fenster festzuhalten und entkam wunderbar nur mit geringen Quetschungen, während die andern Insaßen des Wagens todt blieben.

Daß bald nach geschehenem Unglück Mannschaft genug da war, um so viel als möglich zu retten, haben Ihnen mit Korrespondenz vom Sonntag Abend berichtet, auch daß am Montag Morgen Pioniere und Sanitätstruppen eintrafen. Ebenso sahen wir gestern Herrn Bundesrath Frey nnd höhere Bahnbeamte, heute auch Direktor Marti.

Die herausgezogenen Todten wurden in der Scheune eines nahegelegenen Landgutes untergebracht und die Zugänge natürlich mit Truppen oder Pompier für das Publikum abgeschlossen. Wer Zutritt erhalten wollte, mußte sich ausweisen können, daß er Angehörige vermisse. Glücklich, wer keine Zutrittskarte verlangen mußte! Welch' traurige Szenen mögen sich da wohl abgespielt haben, in den Räumen, wo in langen Reihen die Todten lagen, schrecklich zugerichtet, theilweise ohne Kopf, andere mit abgerissenen Armen oder Beinen. Mit welchen Gefühlen mögen Viele da hinein gegangen sein, um den Gatten, die Frau, Vater, Mutter oder ein geliebtes Kind zu suchen!

Ein junger Mann von Säckingen erkannte in dem von den Aerzten eben seeirten Person laut wehklagend seinen Vater. Neben dem Seeiertische lag sein schon ebenso behandelter Bruder. Wie oft mögen sich in den schrecklichen Räumen solche Scenen ereignet haben! Doch genug davon! Jetzt liegen noch etwa 6 Leichen dort, die noch nicht erkannt sind, die übrigen wurden nach Hause gebracht.

Heute Morgen sind die gestern Abend in die Kaserne zurückgekehrten Pioniere abermals auf dem Platze

---

„Sie denken, daß er nach Geld heirathen solle," sagte Fräulein Bell kühl.

„Nein, nicht nach Geld allein," flüsterte Stefan.

„Hermann ist ein zu edler Charakter, als daß von ihm Solches erwarten könnte, aber es ist nicht möglich, um Reichthum und Liebe zugleich zu heirathen Fräulein Carlsley?"

„Fräulein Bell wandte sich halb; ihr Herz schlug lauter.

angelangt und arbeiten wieder an den Räumungsarbeiten, doch gehen dieselben noch immer äußerst langsam vorwärts, obschon Pompier und Eisenbahnangestellte ebenfalls mithelfen. Einer der Offiziere klagte heute einem Freunde, man lasse sie nicht ruhig arbeiten, sondern verwende sie bald zu diesem, bald zu jenem, und darum gehe es nirgends vorwärts. Als ich heute Abend auf dem Platze war, war das Militär gerade damit beschäftigt, oberhalb der zusammengestürzten Eisenbahnbrücke eine Nothbrücke zu schlagen, um den Räumungsarbeiten besser obliegen zu können. Die theilweise zerstörte Telegraphenleitung wurde eine Strecke weit der Straße nach verlegt. Zwischen den beiden Umladestellen der Jura-Simplonbahn ist ein Tramwaydienst eingerichtet. Bei Eintritt der Dunkelheit werden die Räumungsarbeiten jeweilen abgebrochen, da sie wegen des vielen Wassers der Birs zu gefährlich werden, und dann die Pompier der umliegenden Gemeinden zum Nachtwachdienst beordert.

So viel ich heute sah, wurden keine Todten hervorgezogen, da noch zu vieles weggeräumt werden muß, bis man zu ihnen hinunter gelangen kann. Wie viele mögen es wohl noch sein! In einigen Tagen, vielleicht auch nie, kann man es sagen.

Daß sich ungeheure Menschenmengen nach dem Unglücksorte begeben, brauche wohl nicht zu sagen. — Gestern waren wohl weit über 50,000 Menschen dort, und heute noch bringt jeder Zug viele Hunderte, lange Wagenreihen fahren von allen Seiten dem Orte zu und wohin man sieht, erblickt man Schaaren von Leuten, theils kommend, theils gehend, aber alle mit ernsten Gesichtern.

— Eisenbahnunglück in Mönchenstein. Während wir das grausige Bild betrachten, schreibt der Berichterstatter der „N. Zch. Ztg.", erscheint die würdige Gestalt des Bundesrathes Frey auf der Stätte. Die Häupter entblößen sich stumm vor dem Vertreter der Eidgenossenschaft. Wir befinden uns mitten auf dem Trümmerhaufen in der Mitte des Flusses, der die Leichen bespült. In diesem Augenblick kommt von der im Wasser stehenden Lokomotive ein junger Mann über die Trümmer geklettert, es ist der überlebende Heizer dieser Maschine, der noch einmal von ihr Abschied nehmen ging wie ein Mann, dem das Haus verschüttet worden ist. In gebrochener Rede erzählt er seine Eindrücke des furchtbaren Augenblicks: Es war ein betäubender Krach, ein entsetzliches Getös, ein Donnerschlag. Der Hetzer wurde umgeworfen und fühlte heftige Stöße. Im ersten Augenblick konnte er wegen des entstehenden dichten Dampfes nichts sehen. Er war begraben zwischen Kohlenhaufen, die auf ihn gefallen waren, eine Kiste war auf ihn geworfen worden. Als er sehen konnte, bemerkte er, wie die Maschine langsam sank. Zu Häupten thürmten sich die Wagen hoch auf, und er glaubte nichts anderes, als daß die nachfolgenden Wagen alle auf ihn stürzen würden.

Allmälig senkten sich die Wagen langsam in den Fluß. Der Heizer arbeitete sich mühsam aus dem Kohlenhaufen, in dem er verschüttet lag und half seinem Kameraden, dem Lokomotivführer, sich befreien. Dann hatten die beiden die Geistesgegenwart, sofort den Luftzug der Heizung der Maschine abzusperren und das Ventil zu ziehen, daß der Dampf entweiche, denn sonst wäre eine Kesselexplosion zu befürchten gewesen. Ein grauenhaftes Schreien erfüllte die Luft. Der Heizer sah, wie Passagiere zu den Fenstern hinauskrochen und in die Birs sprangen. Viele vermochten sich schwimmend auf diese Weise an's Ufer zu retten, andere wurden abwärts getrieben und mögen ertrunken sein.

Die Scenen waren unbeschreiblich; da sah man eine Mutter mit zwei Kindern, die sich fest umklammert hatten, das eine Kind war schon todt, das andere lebte und wurde wahrscheinlich gerettet. Grausig war das Schreien und Aechzen und Stöhnen der Unglücklichen, die eingekeilt waren und sich nicht befreien konnten. Eine Frau war z. B. bis an die Brust im Wasser, in Trümmer eingequetscht, und mußte in dieser Lage Stunden lang verharren, bis sie befreit werden konnte. Es gab Menschen, die erst nach fünf bis sechs Stunden, gegen 8 Uhr Abends aus den Trümmern frei gemacht werden konnten. Ein Herr lag mit zerdrückten Beinen unter einem Rad. Er rief und bat, man möge, da man den Wagen nicht heben könnte, ihm doch die Beine abschneiden und ihn hervorziehen. Stunden lang mußte er diesem martervollen Dasein verharren. Ein Arzt, der zu ihm gelangen konnte, suchte die furchtbaren Schmerzen des Beklagenswerthen durch Morphium-Einspritzungen zu lindern; der Arme konnte nicht gerettet werden und starb.

Bis gegen Einbruch der Dämmerung, also noch etwa fünf bis sechs Stunden nach dem Unglück, hörte man Wimmern, Rufen, Stöhnen unter den Trümmern. Es war herzzerreißend. Viele Menschen waren derart eingekeilt, daß man sie unmöglich befreien konnte.

Der Zugführer, der zwischen dem auf dem Widerlager hängenden und dem auf dem Damm stehenden Wagen sich auf dem Trittbrett befand, wurde durch die beiden zusammenstoßenden Wände zerquetscht; der Leib wurde ihm aufgerissen und eingedrückt. Er war sofort todt.

Die erste Hülfe brachten die Reisenden der vier letzten Wagen; dann kam bald Hülfe von Basel durch Feuerwehr und Militär. Es wurde bis tief in die Nacht gearbeitet; aber leider ist die Zahl der Todten größer als die der Verwundeten. Auch merkwürdige Lebensrettungen kamen vor: unbegreiflich ist z. B. wie ein Passagier aus dem ersten Wagen und zwei Postangestellte aus dem kurz und klein zerschlagenen Postwagen sich retten konnten. Neben der zertrümmerten Eisenbahnbrücke führt die Straße über eine zweite Brücke. Die Volksmenge fluthet darauf hin und her und betrachtet stumm und entsetzt das grausige Schauspiel.

— Die Zeitungen der Couponsscheerer suchen bereits aus der Katastrophe von Mönchenstein Kapital gegen die Verstaatlichung der Eisenbahnen zu machen. Dazu sagt die „Basler Nationalztg.":

„Es ist sehr bedauerlich, daß bereits einige Blätter versuchen, die Politik, den Finger Gottes und die Verstaatlichung der Eisenbahnen mit dem entsetzlichen Unglück zu vermengen. Wenn Eines uns für die Verstaatlichung begeistern kann, so ist es gerade das Eisenbahnunglück. Nur mit Angst sieht man den Dienst im Basler Centralbahnhof sich täglich abwickeln und nur den ausgezeichneten Beamten und zuverlässigen Arbeitern haben wir es zu verdanken, daß wir vor größeren Unglücksfällen bis jetzt verschont blieben.

Die Centralbahn hätte schon vor Jahren — der jetzigen Verwaltung wollen wir keinen Vorwurf machen — für einen zweckdienlichen Bahnhof sorgen müssen und können. Es ist aber nichts geschehen. Darüber ein ander Mal.

— Ein Basler Ingenieur theilt der „Nat.-Ztg." mit, daß die verunglückte Brücke der Jura-Simplonbahn in Mönchenstein für leichtere Lokomotiven zu schwach konstruirt wurde, die hohen eisernen Träger sind zu wenig versteift gewesen für die durch große Gittermaschen weit entfernten Knotenpunkte derselben und da diese Brücke schief war, so konnte eine unvollkommene Ausführung an Nietstellen und die vermehrten Lokomotivgewichte, sowie schnelles Fahren den Sturz herbeigeführt haben. Die beiden Lokomotiven mit schwer beladenen Wagen waren auf der ganzen Brückenlänge im Punkte der größten Belastung angekommen, als dieselbe durch die Erschütterungen und Schwankungen einstürzen mußte; sie hätte zur Zeit der Kontrole bedeutend und viel mehr an den Eisentheilen verstärkt werden sollen.

Basel, 16. Juni. Seitens der elsaß-lothringischen Landesregierung wird, dem Vernehmen nach, der Paßzwang über die von Belfort via Mülhausen nach Basel führende Bahnstrecke bis zur Herstellung der Mönchensteinerbrücke aufgehoben.

Basel, 16. Juni. Die ganze Nacht ist mit Aufräumungsarbeiten fortgefahren worden. Bis Vormittags 19 Uhr waren 60 Leichen geborgen. Die beiden vordersten Wagen des Zuges, die in der Birs liegen, sind sehr schwierig frei zu machen; große Vorsicht ist nöthig, um die Leichen nicht unkenntlich werden zu lassen. Die Regierung von Basel beschäftigt sich mit der Frage einer gemeinschaftlichen feierlichen Beerdigung; ob dieselbe möglich sei, hängt davon ab, ob die Bergung der Leichen bis morgen früh beendigt sein wird.

Heute Vormittag wurde der auf der Böschung liegende Wagen mittelst zwei Hülfsmaschinen herausgezogen. Bis Mittags 12 Uhr sind 65 Leichen geborgen worden, sieben davon unbekannt. Im Spital liegen noch 35 Verwundete, 10 wurden nach Hause entlassen. Die genaue Anzahl der Verwundeten ist unbekannt, da sich Sonntags viele nach Hause bringen ließen. Genietruppen arbeiten mit Eifer an der Erstellung einer Nothbrücke. Seit der Wagen von der Böschung entfernt ist, kann man mehr Leichen erblicken.

Seit gestern Abend bis heute Mittag 2 Uhr konnten keine neuen Todten geborgen werden. Infolge Gewitter geht das Birswasser sehr hoch. Im Wasser liegt noch ein Wagen gepfropft mit Leichen. Total Todtenzahl wird über 120 angegeben.

Basel, 16. Juni. Der Personenwagen erster und zweiter Klasse ist noch nicht gehoben. Mindestens acht Todte befinden sich noch in ihm. Ein Waggon mit italienischen Arbeitern befindet sich desgleichen noch unter Wasser; er ist gedrängt voll. Die Zahl der Todten beträgt im Ganzen 150, davon sind 65 geborgen. Schwerverwundet liegen im Spital 41, ebensoviel in Privathäusern. Die Zahl der Leichtverwundeten ist unvermittelt. Neue Regengüsse erschweren die Arbeit.

Basel, 16. Juni. Amtlich verlautet, daß noch 100 Leichen unter den Trümmern liegen. Dann betrüge die Totalziffer zirka 200 Todte.

Basel, 16. Juni. Der auf der Böschung liegende Wagen wurde mittelst zweier Hilfsmaschinen herausgezogen. Seitdem sind noch mehr Leichen sichtbar und wurden bis zwölf Uhr fünfundsechszig Leichen geborgen, davon sieben Leichen unbekannt. Im Spital befinden sich fünfunddreißig Verwundete, davon zehn bereits entlassen sind. Die Genietruppen arbeiten sehr eifrig an der Herstellung der Nothbrücke.

Queenstown, 15. Juni. Auf dem Dampfer „City of Richmond", welcher heute von Newyork eintraf, war der aus Baumwollenballen bestehende Theil der Ladung in Brand gerathen. Das Feuer wurde am 8. Juni um Mitternacht entdeckt und rief große Bestürzung unter den Passagieren hervor. Man versuchte das Feuer zu löschen, während der ganzen Nacht jedoch ohne Erfolg. Inzwischen hatte man Boote mit Lebensmitteln gefüllt. Am Morgen stieß der Dampfer „Counsellor" auf die vom Dampfer „City of Richmond" gegebenen Nothsignale zu letzterem und blieb bei diesem, bis der Dampfer „Servia" erschien, welcher den „City of Richmond" nach Queenstown brachte.

Redaktion: J. J. Sprüler.

Getreidebericht von Romanshorn, 15. Juni.

Wir notiren: per Kilozentner

			per Kilozentner	
Ausst.-Ung.-W.	Fr.	26½—28¼	Gerste	Fr. 21½—23
Prima	„	25¼—27	Hafer	„ 20 —20½
Guter Waizen	„	23½—24½	Roggen	„ 17 —18½
Gering. Sorten	„	22 —23	Mais	„ 18 —19
Ruff. Weizen	„	27½—28½		

Lagereingang in voriger Woche 16,310
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,780
Gegenwärtiger Lagerbestand 147,500

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Niederschlag	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+ 13,6	728,3	763,1	W½		82 bewölkt
16.	Abends 9 „	+ 12,4	731,4	766,2	W½		100 Regen
17.	Morg. 7 „	+ 9,7	734,0	768,8	WS½		100 Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,9 °C. Maximum + 17,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,3 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Juni 1891.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regenschauer, kühl.

Neue
Kirchen-Gesangbücher
in ordinären u. feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 2854
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Piccolos (kl. Flöten)
à 60 Cts., Fr. 1. 50 & Fr. 2
empfiehlt 2922
J. Hirsbrunner,
Instrumentenfabkt.

Zu verkaufen.
Ein älterer, großer, noch in ganz gutem Zustande befindlicher **Glasschaft,** dienlich in einen Verkaufsladen, zu sehr billigem Preis bei
2913 **Sl. Zweifel,** Schreiner, **Aarau.**

Gesucht.
Ein braves, reinliches **Zimmermädchen** in einen Gasthof, nebenbei zum Serviren im Café. 2898

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.
Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigste n Preisen.
V. Sernatinger.

Leichen-Anzeige.

Nro. 42.

Montag den 15. Juni starb:
Adolf Gänßlen, Bäcker, v. Biberstein. Alter: 33 Jahr, 2 Monat, 6 Tag.
Beerdigung: Donnerstag, 18. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Ob. Vorstadt Nr. 912.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 2.
Pompiers & Depot.
Donnerstag den 18. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 4.
Pompiers & Depot.
Donnerstag den 18. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Impfung.

Im städtischen Schulhause, Mittwoch den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr.
Die auf heute Dienstag publizirte Impfung findet nicht statt.
Der Bezirksarzt.

Publikation.

Laut vorliegendem in Rechtskraft erwachsenem richterlichem Strafbefehl vom 18. April 1891 wurde **Gottfried Roth, Pächter in Ober-Entfelden** wegen Milchfälschung mit einer Buße von Fr. 40 belegt. Gemäß § 7 der Verordnung über den Milchverkauf vom 17. November 1882 wird von obigem Urtheil andurch öffentlich Kenntniß gegeben.
Aarau, den 12. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnungen.

Vor Bezirksgericht Aarau wurden unterm 6. Juni 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Die Testamente von:
1) Nußbaum, Elisabeth, Melchiors, von Densbüren.
2) Suter, Anna geb. Hächler, von Rohr.
3) Gysi, David, gewesener, Postkondukteur, von Suhr, in Aarau wohnhaft gewesen.
4) Frey-Bolley, Edwin, Kaufmann von Aarau.

Ausschlagung.

Die Erbschaft der unlängst verstorbenen Lehner, Elisabeth geborne Hunziker, Samuels, Kühjagers, von Gränichen, ist von Berena Müller, Melchiors, Bächels, in Unterkulm, ausgeschlagen worden und fällt nunmehr nach § 943 A. B. G. den Vermächtnißnehmern nach Verhältniß ihrer Vermächtnisse zu; jedoch ist die Frist, innert welcher sie sich über den Antritt oder die Ausschlagung der Erbschaft auszusprechen haben, noch nicht abgelaufen.

Katastrophe in Mönchenstein.

5 photographische Aufnahmen 18/24 zusammen Fr. 8. Einzeln à Fr. 2 empfiehlt 2924
Eduard Müller, Aarau.

Badhosen

von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

Eine Lehrtochter

gesucht zu sofortigem Eintritt bei
Mina Blume,
2886 Damenschneiderin.

Aarau, 16. Juni 1891.

J. F

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Ihnen von dem gestern Abend erfolgten Hinscheide unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schagers

Adolf Gänßlen, Bäcker,

Kenntniß zu geben.
Er starb nach langer Krankheit in seinem 34. Lebensjahre, wollen sie dem lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren.

Die trauernden Hinterlassenen.

Beerdigung Donnerstag 18. Juni, Vormittags 11 Uhr.
Leidabnahme obere Vorstadt Nr. 912.

Freier Schießverein Aarau.
General-Versammlung

Freitag den 19. Juni 1891, Abends 8¼ Uhr, in der
Brauerei Rykiker.
Wichtige Traktanden.

Oeffentliche Versammlung

den 18. Juni, Abends 8 Uhr im „Rößli".

Alle Diejenigen, welche sich um die Frequenz des hiesigen Waffenplatzes interessiren werden höfl. zu einer bezügl. Besprechung eingeladen.
Das Comité.

Publikation.

Ernstliche Klagen der städtischen Schulpflege über das lärmende und unziemliche Betragen schulpflichtiger Kinder auf der öffentlichen Straße oft bis tief in die Nacht hinein, sowie namentlich auch in der Nähe der Kirche, im Schachen und beim Schlachthaus haben die unterzeichnete Behörde veranlaßt, der Polizei die Weisung zu ertheilen, sie solle die einschlägigen Vorschriften der Schul-Ordnung (§ 26, 27 u. 28) wornach der Schuljugend das Sichumhertreiben auf Straßen und Plätzen, bei beginnender Nacht und überhaupt alles, was der guten Sitte zuwider, verboten ist, bestmöglich handhaben und gegen Fehlbare einschreiten. Gleichzeitig wird auf das Ungemessene des angedeuteten Treibens aufmerksam gemacht und das höfliche Ersuchen an die Eltern gestellt sie möchten dasselbe ihrerseits den Kindern untersagen und sie auch nach dieser Richtung hin möglichst streng überwachen. 2917
Aarau, den 15. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Schweiz.  Seethalbahn.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß, daß **Sonntag den 28. Juni** eine Vergnügungsfahrt nach
Pilatus-Kulm und den Vierwaldstättersee
veranstaltet wird. Näheres ist aus den demnächst erscheinenden Plakaten ersichtlich. (L. 556 Q.)
Hochdorf, den 15. Juni 1891.
2925 **Die Betriebsdirektion.**

Telephon. **Telephon.**
Teppich-Lager
Hans Hassler, Aarau.

Teppiche aller Art; am Stück und Abgepasste,
Läufer in Cocos, Manilla etc. etc. **Thürvorlagen.**
Eng. Linoleum,
Tischwachstuch **Ledertuch**
Tischteppiche
Grösste Auswahl. **Billigste Preise.**
Stetsfort zu bedeutend reduzirten Preisen.
Grosse und kleine Resten **Linoleum, Wachstuch etc.**

Limonade, Selterswasser, Syphons.

eigenes Fabrikat in bester Qualität
empfehlen
E. Custer & Cie. in **Aarau.** (H. R. S. 66)

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prrisrourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Höhenkurort Axalp.

1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren**; Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension.** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept. Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis.
(OH 4545) Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Josef Aebi**, Sattler von **Suhrse in Aarau** wohnhaft gewesen, wird über das vorhandene Massavermögen **nächsten Samstag den 20. Juni**, Vormittags 9 Uhr in der frühern Wohnung des Geldstagers (Ziegelrain) Steigerung abgehalten.
Es kommen zur Versteigerung: **1 Bund Matratzenfedern, 1 Tisch, 4 Rohrsessel, 1 Nachttischli, 1 Commode, 1 Coaksöfeli, 1 Herrenkleid u. A. m.**
Sodann werden aus einem andern Geldstage herrührend **6 neue Sessel** versteigert. 2919
Aarau, 16. Juni 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Den Heu- & Emd-Ertrag

ab ca. 20 Jucharten Matten verkauft billig 2900
Weberei Buchs.

In der
Italienischen Waarenhalle

ist eine große Parthie
Seidenband-Resten

ganz breit und schmale zu sehr vortheilhaften Preisen.
Ferner
Tricot-Taillen von Fr. 2. 50 an.
Zwirn & Eberhaut so lange Vorrath „ 3. 80.
Badhosen von „ — 30 an.
Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 2866
J. Schneeberger-Salvi,
Rathhausgasse 83.

Regen-Schirme große, von Fr. 1. 80 an.
Noch circa 600 Stroh-Hüte

für Herren und Knaben
werden von heute an zum **Selbstkostenpreise** abgegeben.
Eine Partie farbige
Sonnen-Schirme

zu aller billigsten Preisen
bei
V. Sernatinger,
2909) **vordere Vorstadt 893.**

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.

An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und ver-
1908 looster Titel. O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Allen Damen

welchen an der Erhaltung eines zarten reinen Teints gelegen ist und welche Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln, schuppige und rissige Haut ꝛc. durch Anwendung eines reellen, seit 55 Jahren bewährten und auch bei fortgesetzter Anwendung niemals den geringsten schädlichen Einfluß übenden Mittels sicher zu beseitigen wünschen, kann das ächte
Eau d'Atirona von **Carl Kreller** in **Nürnberg**
nicht warm genug empfolen werden. Die langjährige Beliebtheit dieser feinsten flüssigen Schönheitsseife ist die sprechendste Bürgschaft seiner vorzüglichen Wirkung. Preis eines Glases Fr. 1. 50 und 80 Cts. Niederlage in: **Aarau** bei **Alois Moratb.**

Aarau, Donnerstag 18. Juni 1891. № 140. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus dem Wynenthal.

(Correspondenz.)

Neben dem entsetzlichen Eisenbahnunglück in Mönchenstein bildet jetzt bei uns, wie recht und billig, die am nächsten Sonntag stattfindende Volksabstimmnng das Tagesgespräch. Daß die Regierungs- und Ständeräthe vom Volke gewählt werden sollen, sieht man hier, nicht nur unter den Demokraten, als eine ausgemachte Sache an. Zu den vielen schlagenden Gründen, welche dafür schon angeführt worden sind, ist noch ein neuer gekommen. Die nochmalige, unveränderte Vorlage des kantonalen Einführungsgesetzes zum schweizerischen Betreibungs- und Konkursgesetz hat auch in liberal und konservativ angehauchten Kreisen Mißstimmung hervorgerufen. Ist es nicht — so hört man hin und wieder fragen — eine unerhörte Zumuthung an das Volk, daß es zur Annahme eines Erlasses gezwungen werden will, dessen Unannehmbarkeit es in der ersten Abstimmung mit so gewaltigem Mehr dokumentirt hat? In der That kann einer derartigen Zumuthung nur eine tiefe Mißachtung des Volkswillens zu Grunde liegen. Das Volk ist zu dumm, um die Sache zu verstehen, es muß, wenn es nicht freiwillig will! Diese Erklärung und keine andere liegt in der nochmaligen unveränderten Vorlage eines verworfenen Gesetzentwurfes. Der Achtung, welche Großer Rath und Regierung dem Volke schulden, angemessener wäre offenbar gewesen, wie im Kanton Bern geschehen ist, den Gründen der Verwerfung nachzuforschen und die entsprechenden Abänderungen vorzunehmen. Wenn das Volk dem Großen Rath die Wahl der Regierung, für die es gleichfalls nicht mündig sein soll, aus der Hand nimmt, so ist das die richtige Antwort auf die geübte Geringschätzung seines Willens.

Am Einführungsgesetz hätte sich Verschiedenes corrigiren lassen, welches das erste Mal gerügt worden ist und zur Verwerfung beigetragen hat. Da die Behörden ihre Ohren verschlossen und die meisten Nein der Antipathie gegen das Bundesgesetz auf Rechnung geschrieben haben, so erlaube ich mir einige Punkte zu erwähnen.

1) Das Einführungsgesetz läßt den Betreibungsbeamten durch das Volk wählen, und damit sind wir einverstanden. Daß es dann aber die Wahl des Konkursbeamten dem Bezirksgericht überträgt, ist eine Inkonsequenz und für mich um so unbegreiflicher, als dieser Beamtung mit der Ausdehnung des Handelsregisters auch auf die unbedeutenderen Gewerbetreibenden eine ungleich größere Wichtigkeit als dem Betreibungsbeamten zukommt.

2) Nach § 7 kann der Konkursbeamte aus dem Personal der Gerichtskanzlei bestellt werden, und nach § 9 bezieht der Konkursbeamte die von der Bundesgesetzgebung festgesetzten Gebühren. Also der Konkursbeamte bezieht in jedem Falle diese Gebühren und hat sie nicht etwa dem Staate zu verrechnen. Für was erhält denn der Kanzleiangestellte, der Konkursbeamter ist und dessen Arbeitskraft durch die betreffenden Funktionen vielleicht vollständig absorbirt wird, seine ihm durch das Gesetz zugesicherte fixe Besoldung?

3) Das Betreibungs- und Konkursgesetz bringt uns eine ganze Anzahl bisher zum größten Theil unbekannter Streitanlässe. Im Einführungsgesetze sind unter § 18 nicht weniger als 17 aufgezählt. Wie wir uns im Kanton Aargau an eine Appellations- bezw. Beschwerdefrist von 14 Tagen gewöhnt hatten, so ist dieselbe in diesen Fällen bis auf 5 Tage herabgesetzt. Auch die Vorladungsfristen sind sehr kurz bemessen: 6 Tage, ja sogar nur 3 Tage. Nun besteht offenbar die Meinung, daß in allen Fällen, wo der Streitwerth die untergerichtliche Urtheilsbefugniß von Frkn. 300 übersteigt, Advokaten zugezogen werden müssen. Meistens wird das für die Parteien bei den kurzen Fristen sehr schwierig sein, zumal in den Gegenden des Kantons, wo keine Advokaten wohnen. Soll ihnen daher nicht analog wie es in der Handelsgerichtsordnung geschehen ist, dadurch geholfen werden, daß sie in allen aus dem Betreibungs- und Konkursrechte entspringenden Streitigkeiten den Beistand anderer Rechtsverständiger, oder Nichtjuristen sollen ansprechen dürfen? Das Verfahren ist ja stets ein summarisches und insofern weniger formalistisches. In der Mehrzahl der Fälle werden übrigens doch patentirte Anwälte beigezogen; aber die Pedanterie soll nicht gelten, daß die Parteien Anwälte beiziehen müssen, auch wenn es ihnen sozusagen unmöglich ist, und damit ihr Recht auf dem Spiele steht.

4) Der Eid ist abgeschafft und dafür die persönliche Befragung der Parteien mit der Bestimmung eingeführt, daß wissentlich unwahre Antworten zuchtpolizeilich bestraft werden. Der Eid war der religiösen Form längst entkleidet und hatte überhaupt nur noch bürgerliche, d. h. strafrechtliche Folgen. Der bisherige Eid in der Form des Handgelübdes und die persönliche Befragung der Parteien sind also um kein Haar verschieden. Sonst redete man der Abschaffung, namentlich der Parteieide, das Wort wegen des meistens folgenden Skandals der Meineidprozesse, welche mit dem Einführungsgesetz nun nicht verschwinden. Man hatte das Gefühl, es sei unrichtig, von den Parteien bei Strafe ein sittliches Heldenthum zu verlangen. Darum ist an andern Orten, wo der Eid abgeschafft wurde, wie im Kanton Zürich, an unwahre Antworten nur Ordnungsstrafe als Folge geknüpft. Das ist das Richtige. Da der Richter die Beweise nach freiem Ermessen würdigt, so braucht er den Kontrolen der Parteien ja nicht zu glauben. Auf der andern Seite ist es nicht am Platze, dem Richter über die Aussagen der Parteien das freie Ermessen einzuräumen, wenn dieselben bei Straffolge zur Wahrheit verpflichtet sind.

5) Fraglich ist, ob dem Gerichtspräsidenten die Beurtheilung gewisser Streitsachen übertragen werden konnte, währenddem unsere Verfassung eine Civiljurisdiktion desselben nicht vorsieht.

So könnten noch eine Reihe von Punkten angeführt werden, welche im Volke da und dort erörtert worden sind und zur Verwerfung beigetragen haben. Wenn die Behörden Kundgebungen veranlaßt hätten, so wäre gewiß noch manch' Anderes gerügt worden. Es lag um so mehr Grund vor, das Einführungsgesetz möglichst sorgfältig zu gestalten, als bekanntlich das Bundesgesetz im Aargau nicht gerne gesehener Gast ist. — Die gesonderte Abstimmung über § 55 betreffend die Ehrenfolgen ist unzweckmäßig, da diese Frage nicht auf die lange Bank geschoben, sondern einheitlich mit dem übrigen geordnet werden soll. Das Publikum muß wissen, woran es ist. Zu der Versicherung, daß das Gesetz innert 4 Jahren einer Revision unterstellt werden soll, habe ich nach den Erfahrungen, welche in solchen Dingen im Aargau bisher gemacht werden konnten, mit Andern nicht viel Vertrauen. Daher wird das Richtigste sein, das Einführungsgesetz am nächsten Sonntag noch einmal zu verwerfen. Für eine weitere Berathung, bei der die Volkswünsche gebührend zu berücksichtigen sind, bleibt noch Zeit genug, ohne daß wir uns deßhalb vom Bund bezügliche Vorschriften aufdrängen zu lassen brauchen.

Eidgenossenschaft.

— Nationalrath, 17. Juni. Posttaxengesetz. Der Nationalrath stimmt in der einzigen noch bestehenden Differenz, welche blos redaktioneller Natur ist, dem Ständerathe bei.

Errichtung von Armeekorps. Berichterstatter Müller (Bern) und Dufour (Genf) empfehlen die Vorlage, ebenso Théraulaz mit einigen Bedenken, welche von Bundesrath Frey beschwichtigt werden. Der Rath beschließt ohne Widerspruch Eintreten und tritt in die Detailberathung ein. Art. 4 wird in der Verfassung der Kommission, wonach die Wahl der Armeekorpskommandanten der freien Wahl des Bundesrathes anheimgestellt wird, angenommen. In der Schlußabstimmung wird die ganze Vorlage mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Der Bundesbeitrag für die Korrektion des Lombaches wird bewilligt.

Der Urnerverfassung wird die Genehmigung ertheilt. Am 18. kommen nach der Sitzung der vereinigten Bundesversammlung: Landesmuseum, Amnestie, Motion Schmid, Eisenbahngeschäfte, Rekurs des Polizeigerichtspräsidenten von Baselstadt.

Ständerath, 17. Juni. Der Ständerath erhält die Priorität für das Traktandum Klausenstraße.

Ankauf der Centralbahnaktien. Zweifel, alt Landammann, befürwortet die Anträge der Koammissionsmehrheit. von Arx spricht für vollständige Verstaatlichung der Centralbahn und beantragt Eintreten auf die Vorlage und zwar auf Grundlage des bundesräthlichen Entwurfes, also Ankauf der ganzen Bahn. Es sprechen noch Bundespräsident Welti für Ankauf der 50,000 Aktien, Leumann für den Antrag, Soldati (Erwerb der ganzen Centralbahn), Wirz für den Minderheitsantrag (Nichteintreten).

Bei der Abstimmung wird mit 26 gegen 16 Stimmen Eintreten beschlossen. Für Eintreten stimmten: von Arx, Balli, Blumer, Bossy, Cornaz, Eggli, Good, Hohl, Isler, Jordan-Martin, Kellersberger, Leumann, Lienhard, Müller, Munzinger, Pictet, Robert, Ruchet, Schaller, Scherb, Schubiger, Soldati, Stutz, alt Landammann Zweifel, Regierungsrath Zweifel.

Dagegen: Amstad, Hautle, Herzog, Hildebrand, Keiser, Kümin, Loretan, Lusser, Muheim, Peterelli, Reichlin, Romedi, Schmid-Ronca, Schoch, Torrente, Wirz. Abwesend ist Pfenninger; Präsident Göttisheim stimmt nicht. Morgen Detailberathung.

— Der Bundesrath über die Tessiner Amnestie. Der Bundesrath hat den Räthen in einer Botschaft über die infolge der Vorgänge im Kt. Tessin vom Februar und März 1889 und September 1890 an die eidgenössischen Assisen überwiesenen Prozesse und damit auch über die Frage der Amnestie Bericht erstattet.

„Die Frage (der Amnestie), so spricht sich der Bundesrath aus, „läßt sich einzig und allein auf politischem Boden beantworten; von Erwägungen spezifisch juristischer Natur ist völlig abzusehen. Die Frage stellt sich einfach so: liegt es im Interesse der Schweiz und des Kantons Tessin insbesondere, daß den Tessiner Prozessen ihr ordentlicher Lauf gelassen, ein Urtheil gefällt werde — oder wäre es nicht vielleicht für die Beruhigung der Gemüther zweckmäßiger, eine Verhandlung zu vermeiden, welche beiden Parteien Gelegenheit geben würde, sich durch Erneuerung der gegenseitigen Vorwürfe zu erhitzen?

Das ist die vielumstrittene Frage. Schon hat sich von jenen edeldenkenden Männern, die sich dem Drucke der Parteiangehörigkeit zu entziehen vermögen, der Eine oder Andere gegen die Ertheilung der Amnestie ausgesprochen, dieser, weil er in ihr die Zusicherung einer gefährlichen Straflosigkeit, eine Art Aufmunterung an die Ruhestörer zu erneuter Anwendung gesetzlich verbotener Mittel glaubte erblicken zu müssen, jener, weil sie ihm als ein Uebergriff der politischen Gewalt in das der Rechtsprechung vorbehaltene Gebiet und als ein Angriff auf die Würde des Strafgesetzes erschien.

Diese Einwendungen erwiesen sich bei näherer Prüfung rascher als gegen das Institut der Amnestie selber gerichtet und man wird jedesmal, wenn es sich darum handelt, Amneste zu ertheilen, mit ebenso viel Recht wie heute von einer den Angeklagten zugesicherten Straflosigkeit, von Ermuthigung zum Verbrechen, von gefährlichen Uebergriffen der Politik in das Gebiet der Justiz sprechen können. Nun gehört aber das Recht, zu amnestiren, zu den unbestreitbaren und von keiner Seite jemals bestrittenen Befugnissen der Bundesversammlung. Ja, die Bundesversammlung kann nicht nur die Amnestie ertheilen, ohne sich irgend einem gerechtfertigten Vorwurf auszusetzen, sondern sie muß es thun, wenn sie überzeugt ist, daß das öffentliche Wohl es erheischt.

Mit Unrecht will man übrigens in der Amnestie einen unstatthaften Eingriff der politischen Gewalt in den regelmäßigen Gang der Rechtsprechung erblicken.

Die bedeutendsten Staats- und Strafrechtslehrer haben diesen Einwand längst beseitigt. Die Amnestie ist, wie übrigens auch die Begnadigung, auf eben demselben Rechtsboden erwachsen, wie das Recht zu Strafen selbst. Die gleiche Verfassung, die gleiche Gesetzgebung, welche die Gerichte geschaffen und ihnen ihre Kompetenzen, ihre amtliche Stellung zugewiesen haben, sichern auch den Vertretern des Souveräns die Befugniß zu, durch das Mittel der Amnestie einen Prozeß niederzuschlagen, dessen Fortgang dem Staat Nachtheil bringen kann, gerade so, wie sie auch den politischen Behörden das Recht ertheilen, gewisse an sich strafbare Handlungen von vornherein der Strafverfolgung zu entziehen.

Ein zweites, weit schwerer wiegendes Bedenken hat seinen Grund darin, daß schon bei Anlaß der Verhandlung über die Erheblicherklärung der Motion Brenner eine politische Partei sich sehr bestimmt gegen die Amnestie ausgesprochen hat, weil diese nach ihrer Ansicht sich vielmehr als ein Manöver einer Partei zum Schutze ihrer fehlbaren politischen Glaubensbrüder, denn als einen Beschluß einzig durch die Sorge um das Gemeinwohl geleiteter Volksvertreter darstellt. Wir halten diese Beschuldigung nicht für gerechtfertigt; denn es wäre verwegen, schon jetzt vorhersagen zu wollen, welche Partei aus der gerichtlichen Verhandlung als moralischer Sieger hervorgehen wird.

— Die radikal-demokratische Fraktion der Bundesversammlung hat beschlossen, Clausen als Bundesrichter und Schmid (Uri) und Brenner als Suppleanten des Bundesgerichts zu portiren.

— Die schweizerische Ausstellung prämirter Lehrlingsarbeiten im neuen Bundesgebäude in Bern geht mit Sonntag den 21. Juni ihrem Ende entgegen. Wer dieselbe noch nicht gesehen hat, versäume nicht, sie zu besuchen. Es bietet diese Ausstellung dem Besucher ein reiches Bild unseres einheimischen gewerblichen Bildungswesens, wie überhaupt unserer ganzen gewerblichen Thätigkeit.

— Zur Ursache der Eisenbahnkatastrophe bei Mönchenstein schreibt die „Frankf. Zeitung": „Seit Einführung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen wurde die Linie Delle-Pruntrut-Basel frequentirt. Dies mag die größtentheils allzusehr Abnutzung, respektive Strukturveränderung des Eisenmaterials herbeigeführt haben. Die Brücke der ehemaligen Lokalbahn war auch doppelter Erschütterung ausgesetzt, da von beiden Seiten sich die Bahnkörper namhaft senken."

Kantonales.

Aargau.

— Aktienpolitik. Von der „Schweizerischen Handelszeitung" wurde jüngst geschrieben, das Blatt gehöre größtentheils dem bekannten Millionär Fierz-Landis und dessen Redaktor müsse thun und schreiben, was dieser Geldfürst wolle.

Das ist nichts absonderliches, und die Leute, welche das wissen, taxiren die „Handelszeitung" eben darnach. Die „Handelszeitung" ist ja nicht die einzige dieser Art. An diese Geschichte knüpft nun Herr Keller vom „Aarg. Anzeiger" eine Betrachtung über aargauische Preßverhältnisse und sagt u. A.:

„Die schweizerische Presse erging sich in gewaltiger Entrüstung über diese bis anhin nicht widerrufene Thatsache der Käuflichkeit eines Blattes. Sie widerspricht auch in der That dem gesunden Sinn unseres von dem Triebsaft des großen Giftbaumes der Börse noch nicht angefressenen biderben Volkes.

Allein wir fragen: Ist es etwas anderes, ist es etwas, das vor dem Forum des unverfälschten Volksgemüthes besser Stich hält, wenn politische Kapitalisten, sogen. Staatsmänner, Fraktionsführer, Regierungsräthe, Anhänger eines Systems bis zur Coda hinunter sich behufs Ankauf einer Presse zusammenthun, um sich gegenseitig in den Aemtern, in der Herrschaft, in der Sesselversicherung überhaupt zu schützen und zu stützen? Kein Haar besser! Im Gegentheil, jenes Kapitalistenblatt kann halten wer will, während jene Preßringe vermöge ihrer Interessenverbindung jede Hütte in ihren Bann zu zwingen versuchen."

Man wundert sich, daß ein Finanzmann seinem gekauften Redaktor diktirt, was er zu schreiben habe. Jedoch dafür, daß eine ganze große Sippe den Ton eines Blattes bestimmt, sagt, welche politische Tendenz zu verfolgen ist, welche politische Gegner man mit Spott, Hohn, Verdächtigung, frecher Verdrehung, Lüge, Perfidien aller Art bombardiren soll, dafür scheint man in gewissen Kreisen den Muth der Entrüstung nicht mehr zu haben. Aus den Mysterien solcher Konsortien ist es schon an die Oeffentlichkeit gedrungen, wie widerwärtig die Leistungen gewisser Kreaturen hin und wieder einem Redaktor werden, der noch einen Maßstab für Recht und Unrecht, einen Widerwillen gegen Unbillen mit sich herumträgt, welche anonyme Schreiberlinge dem Gegner anzuthun eine wahre teuflische Lust empfinden.. Der Redaktor eben hat die Verantwortlichkeit vor der Oeffentlichkeit zu tragen, er ist der Repräsentant des Blattes dem Leserkreis gegenüber. Und wenn sich oft sein Innerstes, sein besseres Wissen und Gefühl aufbäumt gegen tendenziöse Leistungen derer, die ihn für Alles gut genug glauben, weil man ihn ja bezahlt, so muß man sich nicht etwa wundern.

In der Meinung, in der man gewisse Klassen von Jugend systematisch bestärkt, ihre politische Richtung sei die allein seligmachende, ihnen, gerade ihnen sei das Privilegium der Herrschaft vom Himmel verliehen; wer daran rüttle, sei als Todfeind zu bekämpfen und als Grundsatz des Kampfes dürfe wohl der gelten, daß der Zweck die Mittel heiligt.

Der Zweck heiligt aber nicht blos alle Mittel, er bringt auch Mittel, klingende. Den saubern Kampf richtig geführt, den Gegner stramm besudelt, das befestigt das Herrschäftlein, führt die Getreuen zu Aemtern und „Ehren", die Geld eintragen, in alle Kommissionen, Geldkonsortien, Bahngesellschaften hinein. Das Unbequeme liegt darin, daß diese Herrscherfreuden durch die strenge Kontrole „der unruhigen Köpfe, der Streber" oft verbittert werden. O, diese Streber, die dem Volke mitunter einen Blick eröffnen in die geheimen Fächer des Associationsmechanismus, der, mit dem Marke des Volkes geölt, so trefflich die Mandarinen des Dalai-Lama System mit Butter versorgt! Sie sind mit Tinte kaum umzubringen; darum Feuer her und Schwert! Ohne sie wäre es so schön, auf den sonnigen Höhen des Lebens zu wandeln, möchte tief unten der Abgrund des Elends noch so drohend gähnen. Aber „Volksbeglücker" nennt man sie unter dem Schafspelz hervor, die sich erlauben auf die Schäden der Verwaltung, auf die Unzukömmlichkeiten der im Schlendrian verkommenen Gesellschaftsordnung aufmerksam zu machen, Wege weisen zu helfen, allerdings nicht immer bequeme Wege, auf denen dem unaufhaltsam dahin rasenden Verderben großer Volksschichten wirksam begegnet werden könnte. Ueber „persönliche Politik" schreien die Heuchelprediger des Anstandes, so Einer, der nicht auf ihre Fahne schwört, sich erkühnt, für den guten Namen seines Heimatkantons und seiner Partei einzutreten und Besudelungen nach Gebühr zurückzuweisen. Mögen sie's weiter treiben. Die Hoffnung lebt in den Vielverlästerten fort, daß es eine Vergeltung gibt und das Gute siegen muß, wenn auch alle Hagelwetter der großen und kleinen Donnergötter der Interessenringe auf sie niederstürzen."

Das ist scharfer, aber gründlich verdienter Tabak für einige unbenutzte Wasserkräfte und Doktorgütterle! —

— # Freiamt. Herr Bischof Haas ertheilt am nächsten Sonntag die Firmung in Bremgarten und am Montag den 22. ds. in Muri, an welch letzterm Orte zugleich die Einweihung des neuen Friedhofes stattfindet. —

Zürich.

— Das Kriegsgericht verurtheilte den Infanterie-Rekruten Hermann Näf aus Schaffhausen wegen eines Diebstahls von 27 Fr. zu 1 Jahr Zuchthaus und fünfjähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht.

— Wie früher mitgetheilt, beträgt der Gesammthagelschaden Fr. 2,123,300. Die einzelnen Gemeinden sind davon folgendermaßen betroffen: Weißlingen Frkn. 50,000, Wyla 21,000, Illnau 215,485, Wangen 60,000, Dübendorf 8000, Rickenbach 50,000, Tynhard 61,500, Altikon 75,500, Dägerlen 78,340, Ellikon an der Thur 60,000, Dättlikon 14,000, Hünikon 40,000, Turbenthal 25,000, Stadel 46,480, Sünikon 13,428, Niedersteinmaur 10,832, Obersteinmaur 42,833, Bachs 31,391, Riedt 13,395, Neerach 98,635, Henggart 73,600, Berg 35,700, Buch 91,000, Thalheim 8200, Bülach 244,000, Eschenmoosen 24,170, Höri 64,215, Hochfelden 85,600, Rorbas 170,000, Freienstein 225,700, Unterembrach 9000, Rieden 22,500, Dietlikon 17,000, Bachenbülach 10,424.

Bern.

— Am Montag schlug der Blitz während eines Gewitters in die Telephonleitung in Langenthal auf einem Hause, fuhr aber von dort unschädlich zur Erde nieder.

Thurgau.

— Angesichts der gedrückten Stimmung, in der sich ein erheblicher Theil der turgauischen Bevölkerung infolge der erlittenen Schädigungen durch Frost und Hagelschlag befindet, wird die Kantonsschule dieses Jahr auf ihre üblichen Schulreisen verzichten.

Baselland.

— Bei der Katastrophe von Mönchenstein sind die beiden Herren Bezirkslehrer Dr. Aug. Jenny in Therwil und Dr. Leuthard von Liestal umgekommen. Bezirkslehrer Zeller, Therwil, ist schwer verwundet. Die Getödteten waren geachtete und feingebildete junge Männer.

Graubünden.

— Dr. med. Juvalta von Scanfs, der unlängst in Italien verstorben ist, hat großartige Vergabungen gemacht: 60,000 Fr. dem Kanton Graubünden für die Belehrung des Volks in der Gesundheitspflege, 20,000 Franken für das Irrenhaus, 10,000 Fr. der Gemeinde Scanfs, 120,000 Fr. an Private.

— Als Schützenkönig am Kantonalschützenfest in Chur ist mit 178 Punkten Herr Johann Walder von Sirnach (Thurgau) hervorgegangen.

— Ueber die Haltbarkeit eiserner Brücken. Die „Hamb. Nachr." schreiben: „Im Allgemeinen lenkt das Unglück die öffentliche Aufmerksamkeit in ernstester Weise auf die Frage hin, wie lange Bahnbrücken aus Eisen der Erschütterung durch die Bahnzüge Stand halten können, ohne daß zu einer Veränderung der Moleküle des Metalls, zu einem Uebergang aus der faserigen in die krystallinische Beschaffenheit kommt, wonach der Zusammenbruch des Baues nur eine Frage der Zeit ist. Wir haben die Eisenkonstruktion bei Bahnviadukten erst seit einigen Jahrzehnten; es fehlt mithin noch an jeder ausreichenden Erfahrung, auf Grund derer sich eine bestimmte Antwort auf die Frage, von der alltäglich das Leben von Hunderttausenden reisender Menschen abhängig ist, finden ließe. Es ist aber mit Sicherheit zu erwarten, daß das letzten Sonntag vorgekommene schwere Unglück überall den Anstoß zu erneuten Prüfungen der eisernen Brücken und zum Studium des Problems ihrer Haltbarkeit gibt. So entsetzlich die Katastrophe für die Betroffenen und ihre Angehörigen ist, so wird das Bekanntwerden des Umstandes, daß es ein mehr dem schweizerischen Lokalverkehr dienender Personenzug gewesen ist, den das Schicksal ereilt hat, dazu beitragen, die Beunruhigung fremder und weit entfernt wohnender ausländischer Familien, von deren Angehörigen jetzt viele auf Schweizerreisen in der Gegend des Unglücks vermuthet werden können, zu vermindern.

Von den Touristen, die von Basel über Delsberg, Biel-Neuchatel nach der Westschweiz und Genf reisen, werden fast ausnahmslos die beiden Morgenschnellzüge oder Abendschnellzüge benutzt. Im Interesse der allseitigen Beruhigung des im Sommer so zahlreich verkehrenden Publikums werden sich die schweizerischen Bahnen veranlaßt fühlen, schnell und entschieden alle Maßregeln zu ergreifen, die zur Beruhigung und Sicherung des Publikums beitragen können."

Die Mitglieder der aarg. Naturforschenden Gesellschaft werden sich erinnern, daß schon vor drei Jahren Herr Rektor Wüest in Aarau in einem Vortrage die durch Schlag und Stoß des Rollmaterials erfolgende Umwandlung der Eisenkonstruktionen aus dem faserigen in den krystallinischen Zustand theoretisch nachgewiesen und für die nächsten Jahrzehnte solche Brückenkatastrophen vorausgesagt hat.

— Ein Herr Xaver Heller, Sekretär der Bezirksschreiberei Arlesheim, kam von Amtsgeschäften von Allschwil her und konnte springend mit knapper Noth den Unglückszug in Basel erreichen und besteigen. Er befand sich vorn im hängen gebliebenen langen Waggon dritter Klasse. Von der ganzen blitzschnell eingetroffenen Katastrophe kam ihm kaum etwas zum Bewußtsein, als nach einer verspürten Senkung von allen Seiten das Wasser eindrang und alle Insaßen überfluthete. Er konnte seinen Kopf kaum über Wasser halten, während er unter und neben sich schon bewegungslose todte Menschenkörper verspürte. Da, wie ein Wunder, zeigte sich eine Oeffnung in der Decke des geborstenen Waggons, mit äußerster Kraftanstrengung konnte er diese erreichen und sich mit Hinterlassung seiner mit sich gebrachten Akten hinausschwingen; glücklicherweise hatte er die Besinnung nicht verloren; ein Hülferuf und von der Mönchensteinerseite her kam der in Arlesheim stationirte Landjäger über die dampfende Lokomotive herbeigeeilt und rettete den jungen Mann.

Neueres und Telegramme.

— Mönchenstein, 17. Juni. (Corr.) Soeben theilt mir ein Pompier mit, daß gestern Abend wieder ein Todter hervorgezogen wurde, mit 2 goldenen Ringen an der Hand und einem solchen in der Westentasche. Er trug 1463 Fr. bei sich, wovon 1450 in Gold. 2 weitere Todte konnten von den Pompiers vorläufig festgebunden werden. Das Militär rückte heute Morgen um 4 Uhr wieder auf den Platz und gehen die Räumungsarbeiten durch das Militär jetzt sehr lebhaft vorwärts, so daß bis am Abend wahrscheinlich wieder mehrere Todte hervorgezogen werden können. Selbstverständlich werde davon berichten. Einem Soldaten wurde bei der Arbeit ein Bein zerquetscht und liegt derselbe in dem auf dem Platze errichteten Lazareth.

Von den Todten sind bis jetzt alle bis auf einen erkannt.

Die Nothbrücke wurde gestern Abend noch fertig erstellt.

11 Uhr: Soeben bewegt sich aus dem Hofe des nahegelegenen Landgutes ein langer Leichenzug. Voran ein bekränzter Britschenwagen mit 5 ganz mit Kränzen bedeckten Särgen, links und rechts von einer Sektion Infanterie des Bat. 52 eskortirt. Unmittelbar dahinter folgen die Verwandten und Bekannten. Zu beiden Seiten bildet das Publikum Spalier und schließt sich in langem Zuge hinten an.

Eine Schaar italienischer Arbeiter läßt es sich nicht nehmen, ihre todten Kollegen zu dem auf der Anhöhe liegenden Gottesacker zu tragen. Je sechs Soldaten tragen die Todten von der Straße dort hinauf.

Es sind dies laut Personalien des Herrn Pfarrer Stingelin in Mönchenstein:

Lina Schöni, 1869, von Langnau (Kanton Bern), in Angenstein; Amalie Sturmfels, von Murten, wohnhaft in Berlin, 53 Jahre alt; Schuhmacher, Pietro, Holder (ohne weitere Angaben).

Am Grabe hält Hr. Pfr. Stingelin denselben einen kurzen, bewegten Nachruf und nachher werden die Verblichenen dem Massengrabe übergeben. Sie ruhen sanft.

12½ Uhr: Sappeurtambour Koller von Oberwyl Kt. Aargau wird unter militärischem Geleite auf den Zug gebracht, um in der Heimat beerdigt zu werden.

Im Bürgerspital Basel liegen noch 41 Verwundete.

(Durch lokale Bulletins mitgetheilt.)

— Verzeichniß der vermißt angemeldeten Personen: Thüring, Bäcker; Dietler Josef von Balsthal; Biehle Christian; Dr. Jenni von Therwil; Corbei, Paris; Schuhmacher Emil; Kunz, Vater, Basel; Rüfenacht Albin, Basel; Lüdin Albin, Basel; Steiner Bertha, Basel; Schaub Elise, Basel; Grether Josef, St. Ludwig; Häuselmann Elise, Bordemwald; Hummel Jul., Kleinhüningen; Dabrius Albert; Stebler Julia; Westermann Karl; Stalder Louise; Lauber Alfred; Gerster Ernst, Gelterkinden; Langloff Philipp, Basel; Schuhmacher Fritz; Hofacker Karl; Leubin Bertha; Stohler Emil; Widmer Eduard; Strauß Heinrich; Wenkheim Anna; Herzig Jakob; Wiser Franz; Fluri Hedwig; Müller-Martin, Straßburg; Rocque Josef, Lunel, Frankreich; Kohler-Ackermann Karl; Kohler-Ackermann Josefine; Ging Karl, Maulburg; Metthée Robert, Basel; Schütz Louis, Ravensburg; Vuilleumier Albert, Villeret; Clement Marie, Ouchy; Schmid Josef, Rheinfelden; Keller Karl, Friedrich, Basel; Metzger Friedrich, Todtnau; Ducret Albert, Genf; Scheitlin Heinrich, St. Gallen, in Basel.

— Basel. (Corr. v. 17. Juni, Abends 8 Uhr.) Zu meinem heutigen Bericht kann Ihnen nicht viel Neues mittheilen.

Nebst dem heute Nachmittag schon gemeldeten Todten, einem Franzosen, wurde diesen Abend noch ein weiterer hervorgezogen, Graf v. Wintersingen. Die Räumungsarbeiten sind eben noch nicht weit genug vorgeschritten, um andere Verunglückte zu heben. Bis jetzt vermißt man noch 45 weitere Personen, ohne die nicht angemeldeten, sodaß, wenn man die Todtenzahl auf 150 schätzt, jedenfalls diese Zahl eher zu gering als zuhoch ist.

Um nun auch Nachts arbeiten zu können, ist auf dem Platze die elektrische Beleuchtung eingerichtet.

Von Freiburg im Breisgau soll ein großer Krahnen zur Hebung der Wagen und Lokomotiven angeboten, aber da die Widerlager nicht stark genug seien, diese Offerte nicht angenommen worden sein. Wenn das wahr ist, so kann man wohl begreifen, daß die Brücke zusammenstürzte.

— Ein Berichterstatter schreibt der „Nat. Ztg.": Weitere Todte sind bis zur Stunde nicht gehoben und dürfte die Abdeckung der betreffenden Wagen erst nach Blattschluß erfolgen. Ich verfolgte am 17. ds. den Gang der Räumungsarbeit und konstatire, daß von Behörden und Arbeitern, die Soldaten nicht zuletzt, gethan wird, was gethan werden kann. Ich sah heute der Arbeit stundenlang zu und konnte die ungeheuren Schwierigkeiten beobachten, welche sich der Arbeit entgegenstellen. Jeder Vorsprung an den Wagen fängt sich am Gitterwerk der Brücke, die Ketten müssen immer wieder gekürzt, Hebel und Stangen untergeschoben werden und so geht trotz angestrengter Arbeit alles nur langsam vor sich.

Das linke Ufer resp. Strombett ist erheblich entlastet, das Wasser wird heller und man hofft, daß dasselbe die Leichen, abgesehen von den ganz zerquetschten, so ziemlich konserv'rt habe.

Beim Heben der Seitenwand des Wagens 601 AB kamen zwei Schirme, wovon der eine mit Silberknopf und Schlangenhandgriff, der andere mit feinem braunem Naturstock zum Vorschein. Namen fanden sich keine darin. Beide Gegenstände waren unbeschädigt.

Basel, 17. ds. Der Zudrang der Volksmassen zur Unglücksstätte nimmt eher noch zu, wozu die Preise der Verkehrsvehikel in der Nähe der Unglücksstätte enorm in die Höhe geschnellt werden. Ueber diese Profitmacherei herrscht allgemeiner Unwille.

Die Stadt ist fortgesetzt in tiefster Trauer; in viele Familien ist blitzartig herbes Weh gedrungen; viele Magazine und Wirthschaften, deren Inhaber vom Unglück betroffen wurden, sind geschlossen. Konzerte und Belustigungen sind eingestellt. Zur Unterstützung der hülfsbedürftigen verunglückten hat sich ein Komite konstituirt. Wie leicht begreiflich, hat das Unglück auch viele unsaubere Elemente angezogen, wodurch die Polizei vermehrte Arbeit erhalten hat.

Basel, 17. Juni. Die Katastrophe scheint viel entsetzlicher zu werden, als es den Anschein hatte; bis heute Mittag sind 45 Personen als vermißt angemeldet.

Basel, 17. Juni. Nach der Basler „Nationalzeitung" erhielt Professor Socin aus dem Kabinet der deutschen Kaiserin ein Telegramm, daß sie für eine Nachricht über das Befinden der bei dem Eisenbahnunglück Verwundeten, deren die Kaiserin in wärmster Theilnahme gedenke, verbunden sein würde. Socin gab jede Auskunft und theilte gleichzeitig mit, daß im hiesigen Hospital sieben Reichsangehörige liegen.

Auch die Großherzogin von Baden hat in einem an Professor Socin gerichteten Telegramm ihre innigste Theilnahme an dem großen Eisenbahnunglück ausgedrückt.

— Unglück in Mönchenstein. Der Bundesrath hat die Professoren Ritter und Tetmajer vom eidgen. Polytechnikum beauftragt, eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks bei Mönchenstein anzustellen.

— h. Bundesstadt. Die Kommission des Nationalrathes für den Banknotenartikel der Bundesverfassung (Banknotenmonopol) hat beschlossen, an den Beschlüssen des Nationalrathes festzuhalten. Vom ständeräthlichen Beschluß wird einzig die Bestimmung aufgenommen, daß die mit dem Notenmonopol ausgestattete Bank die Hauptaufgabe habe, den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern. Die Commission verwirft also namentlich die Bestimmung, daß der Reingewinn der Bank den Kantonen zukommen solle.

Dufour will den im Ständerath unterlegenen Antrag Pictet wieder aufnehmen, eventuell zieht aber auch er den nationalräthlichen Beschluß demjenigen des Ständerathes vor.

Bern, 18. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") ☛ Die vereinigte Bundesversammlung wählte als Bundesrichter alt Ständerath Clausen mit 129 von 165 Stimmen.

Bern, 18. Juni. (Privattelegr. d. „A. N.") ☛ Der Nationalrath hat als Sitz des Landesmuseums Zürich bezeichnet.

Paris, 17. Juni. Das Urtheil im Melinit-Prozeß lautet gegen Turpin auf 5 Jahre Gefängniß, 2000 Francs Geldbuße und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Rechte, gegen Triponé auf 5 Jahre, 2000 Francs und 10 Jahre Ehrverlust, gegen Fasseler fünf Jahre, 1000 Fr. und 5 Jahre Ehrverlust, Feuvrier 2 Jahre, 500 Fr. und 5 Jahre Ehrverlust.

Budapest, 16. Juni. Eine Unterbrechung der Verhandlung über den Schweizer Handelsvertrag erfolgte wegen Einholung neuer Instruktionen aus Bern.

— In London kursirt das Gerücht, der Prinz von Wales beabsichtige zu Gunsten seines Sohnes abzudanken. Dieses Gerücht hat, wie man der „Str. Post" telegraphirt, große innere Wahrscheinlichkeit für sich. Es sind mannigfache Kundgebungen von der Kanzel und den Rednerbühnen herab gegen den Prinzen zu verzeichnen, darunter ist die Rede des Unterhausmitgliedes Cobb vom vergangenen Samstag zu erwähnen, in welcher es heißt: „Wie der Mohamedaner seinen Gebetsteppich, wie der Trunkenbold seine Schnapsflasche, wie der Dieb seine Einbruchswerkzeuge — so führt der Prinz von Wales seine Spielmarken mit sich, um ein ungesetzliches Spiel zu spielen. Hätte er statt auf einem Landsitze (in Tanby Croft, der Besitzung der Wilsons) etwa im Eisenbahnwaggon gespielt, so hätte er nach den Landesgesetzen als „ein Schelm und Vagabund" verhaftet und verurtheilt werden können." Das ist allerdings starker Tabak und kann selbst den stärksten Mann zu Abdankungsgedanken bringen!

Redaktion: J. J. Spühler.

Marktbericht von Langental vom 16. Juni 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	4. 50—05. 20
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Bordbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	5½—0
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 04—01. 16
Fette Kälber	0. 86—01. 08
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 02
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 90
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 04
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 30
Semmelmehl „ „	0. 43—00. 48
Futtermehl „ „	20. 00—21. 05

Corsets, gutsitzend, solid gearbeitet, in frischen Sendungen, empfiehlt zu billigsten Preisen (2930)
Erny-Faßler.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Im Ausverkauf.
reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neuester und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung	Regenmenge	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+ 16,8	734,2	769,0	W 1/2	46		bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 13,4	734,9	769,7	NW 0	71		hell
18.	Morg. 7 „	+ 13,2	735,3	770,1	NW 0	45		hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,2 °C. Maximum + 18,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Juni 1891.
Trocken, meist heiter, steigende Temperatur.

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
kann eine junge Tochter sofort in die **Lehre** treten. 2935
Auskunft ertheilt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.
Ein braver intelligenter Knabe kann unter günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** erlernen.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 2857

Gesucht
eine Lehrtochter und ein rassujetti in eine Damenschneiderei, welche zu gleicher Zeit Gelegenheit hätten das Französische gründliche zu erlernen.
Sadresser à **M. Heitz,** rue de Bourg 32, **Lausanne.** 2841

Zwei ältere gut erhaltene
Schränke
sind zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Blts. 2937

Zu verkaufen.
Zirka **35 Saum** ächt reelles meist helles
Birnenmost
zu annehmbarem Preis bei
Geschwister Meliger, alt Ammanns,
2928 **Buttwil,** Bez. Muri.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Ausverkauf
von
circa 200 Resten
ganzwollener und halbwollener
Herrenkleider-Stoffe
und Halblein
geeignet zu **ganzen Anzügen,** einzelnen **Jacquets, Vestons, Gilets** und **Hosen,** sowie zu **Knabenkleidern**
zu herabgesetzten Preisen
gegen baar.

Sämmtliche Stoffe sind von garantirt guter Qualität, ohne Fehler und bieten daher eine vorzügliche Gelegenheit zum Ankauf eines hübschen, soliden Kleidungsstückes, zu ausserordentlich billigem Preise.

Gamper & Cie.
AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Von Montag den 8. bis Samstag den 20. Juni.

Zu verkaufen.
Ein älterer, großer, noch in ganz gutem Zustande befindlicher **Glasschaft,** dienlich in einen Verkaufsladen, zu sehr billigem Preis bei
St. Zweifel, Schreiner,
2913 **Aarau.**

Gesucht. 2906
Für einen alleinstehenden Herrn ein größeres freundliches anständig möblirtes **Zimmer.** Gefällige Offerten an Herren Müller u. Cie.

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** mit 4 Zimmern, Mansarden, Küche, Keller, Estrich — großer Terrasse. 2897
Jenseits der Aare Nr. 1303.

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller, Wassereinrichtung. 2869

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde und Garten, nebst geräumiger Werkstatt, welche bis jetzt als Schreinerwerkstätte benutzt wurde.
2882 **Brauerei Buchs.**

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 3.
Pompiers & Depot.
Freitag den 19. Juni 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Evangel. Kapelle
an der Bahnhofstraße.
Die übliche Bibelstunde fällt heute aus.

Der Ausverkauf

des Unterzeichneten dauert nur noch **bis Samstag den 20. Juni.**
2936 **G. Herzog-Tschanz.**

Meine Wohnung befindet sich von heute an, im Hause der Frau Rychner-Renz, Wwe. **obere Vorstadt Nr. 931,** II. Stock.
Franz Rödelberger,
Musikdirektor.

Berner Speck à 90,
Rippli 1. 10,
Stockbutter 1. 20,
sowie
Käs und Eier
empfiehlt billigst 2876
Frau **Nadler.**

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matinés in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Für Fr. 100 netto

liefere ich franko Domizil, incl. Emballage:
6 Flaschen Rüdesheimer Berg 1886er.
6 „ Niersteiner 1887er.
6 „ Deidesheimer 1887er.
6 „ Dürkheimer 1887er.
6 „ Forster 1887er.
6 „ Zeltinger 1887er.
12 „ Affenthaler 1887er.
Alles Prima Marken, elegante Verpackung. Oder

für Fr. 80 netto

12 Flaschen Lacrima (Neapel)
12 „ Barbera (Piemont)
12 „ Nicotera (Syrakus)
12 „ Brachetto dulce (Asti)
12 „ Samos (Griech.)
} roth.

Sämmtliche Weine sind reine Typen und es wird für deren Aechtheit volle Garantie gegeben. — Anderweitige Combinationen werden unter entsprechender Preisberechnung bereitwilligst ausgeführt.
Vortheilhaft für Inhaber kleinerer Restaurants und für Private, welche sich mit einer verhältnißmäßig kleinen Ausgabe eine hübsche Auswahl feiner Flaschenweine verschaffen wollen.
Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich
Carl Forster, Weinhandlung,
2809 zur „Pfistern“.
Badenerstraße 20, **Zürich.**

Richters
Kopfzerbrecher.



Neuestes
Geduldspiel
176 Aufgaben.
Hoch interessant und **sehr unterhaltend.**
Preis **75 Cts.;** in allen Spielwaren-Geschäften.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker!“

Stadtmusik Aarau.

CONCERT

im Biergarten Holzach

Donnerstag 18. Juni 1891, Abends 8 Uhr.

Eintritt für die löbl. **Passivmitglieder mit Angehörigen** gegen Vorweisung der Concertausweiskarte **frei!**

Nichtpassive 50 Cts. per Person.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der **Halle** statt.

Oeffentliche Versammlung

den 18. Juni, Abends 8 Uhr im „Rößli“.

Alle Diejenigen, welche sich um die Frequenz des hiesigen Waffenplatzes interessiren werden höfl. zu einer bezügl. Besprechung eingeladen.
Das Comité.

Publikation.

Ernstliche Klagen der städtischen Schulpflege über das lärmende und unziemliche Betragen schulpflichtiger Kinder auf der öffentlichen Straße oft bis tief in die Nacht hinein, sowie namentlich auch in der Nähe der Kirche, im Schachen und beim Schlachthaus haben die unterzeichnete Behörde veranlaßt, der Polizei die Weisung zu ertheilen, sie solle die einschlägigen Vorschriften der Schul-Ordnung (§ 26, 27 u. 28) wornach der Schuljugend das Sichumhertreiben auf Straßen und Plätzen, bei beginnender Nacht und überhaupt alles, was der guten Sitte zuwider, verboten ist, bestmöglich handhaben und gegen Fehlbare einschreiten. Gleichzeitig wird auf das Ungemessene des angedeuteten Treibens aufmerksam gemacht und das höfliche Ersuchen an die Eltern gestellt sie möchten dasselbe ihrerseits den Kindern untersagen und sie auch nach dieser Richtung hin möglichst streng überwachen. 2917
Aarau, den 15. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Katastrophe in Mönchenstein.

5 photog. Aufnahmen in Groß (Quart) Format.
Zusammen Fr. 8. Einzelne à Fr. 2
empfiehlt **Ed. Müller.**

Kleidermagazin

von

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

vordere Vorstadt 670, Aarau
empfiehlt

Veston-Anzüge		**von Fr.**	**28**	**an.**
Buckskin	„	„ „	**34**	„
Cheviot	„	„ „	**36**	„
Kammgarn	„	„ „	**45**	„

Für gutes passen und solide Arbeit garantirt.
Zu jeder Kleidung Flicklappen.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

2902 **vordere Vorstadt 670.**

Unterzeichneter empfiehlt seine



Bad-Einrichtungen,



als:
Badkasten deutscher u. französischer Façon,
Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchen-Zuber, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerherd, **amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl. 2784
Ph. Hull, in Aarau.

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- u. Kur-Anstalt
Kurhaus und Mineralbad
am Rhein, Eisenbahnstation **Eglisau,** Kanton Zürich, Schweiz.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.
für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. (O. F. 9620)
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Steigerungs-Publikation.

Herr Hch. Kern-von-Arnd in Aarau, als Bevollmächtigter bezw. Pfleger der Gebrüder **Oscar, Robert, Theodor und Hans Studer,** Arzts sel. von **Aarau** bringt **Freitag den 26. dies,** Abends 8 Uhr, im Restaurant Freihof dahier den gesammten

Liegenschaftsbesitz

in der **Laurenzenvorstadt** in Aarau unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung, nämlich:



1. **Das Wohnhaus Nr. 360** (Hauptgebäude), mit 3 gewölbten Kellern, brandversichert um Fr. 40,000.
2. **Das Wohnhaus mit Holzschopf Nr. 361,** mit gewölbtem Keller, brandversichert um Fr. 9500.
3. **Das Wohnhaus Nr. 362,** mit gewölbtem Keller, brandversichert um Fr. 6000.
4. **Das Wohnhaus mit Holzschopf Nr. 363,** brandversichert um Fr. 8500.
   Zusammen mit einem Grundstächengehalt von 9 Aren, 70,20 m² (10,780 Quadratfuß).
5. Den dabeiliegenden **Garten,** 5 Aren 51 m² (6130 Quadratfuß) haltend.

Die Steigerungsbedingungen können schon vor der Steigerung bei Unterzeichnetem vernommen werden.
Zu dieser Steigerung werden Kaufslustige höfl. eingeladen.
Aarau, den 15. Juni 1891. 2881
Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über **H. Kurz,** Baumeister in **Aarau** kommen **Samstag den 20. Juni** von Nachmittags 2 Uhr an in den Bauschöpfen noch zur Versteigerung: **13 Stück verschiedene Leitern; 1 Hobelbank; verschiedene Eisenröhren; Handsägen und 4 Waldsägen; 1 Fuchsschwanz; Bohrer; ca. 60 Stück verschiedene Höbel; Hämmer und Zangen** 2c. 2940
Aarau, 18. Juni 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Josef Aebi,** Sattler von **Suhrsee in Aarau** wohnhaft gewesen, wird über das vorhandene Massavermögen **nächsten Samstag den 20. Juni,** Vormittags 9 Uhr in der frühern Wohnung des Geldstagers (Ziegelrain) Steigerung abgehalten.
Es kommen zur Versteigerung: **1 Bund Matratzenfedern, 1 Tisch, 4 Rohrsessel, 1 Nachttischli, 1 Commode, 1 Coaksöfeli, 1 Herrenkleid u. A. m.**
Sodann werden aus einem andern Geldstage herrührend **6 neue Sessel** versteigert. 2919
Aarau, 16. Juni 1891.
Die Geldstagsbehörde.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367
Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)
Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

National-Zeitung

und

Anzeigeblatt der Stadt Basel.

(49. Jahrgang.)

Die National-Zeitung in Basel zählt über **10,000 Abonnenten** und darf als eines der reichhaltigsten und verbreitetsten der täglich erscheinenden Blätter der Schweiz bezeichnet werden.

Große Handelszeitung
Telegraphische Berichterstattung der bedeutenderen Getreidemärkte, der Börsenplätze u. s. w.

Großer Depeschendienst.

Die Abonnenten erhalten — besonders für die **Frauenwelt** empfehlenswerth — wöchentlich

zwei Unterhaltungs-Blätter

gratis und zwar Mittwochs den **Feierabend** und Samstags das **Sonntagsblatt** (8 Seiten mit prächtigen Illustrationen).
Das Abonnement ist außerordentlich billig gehalten und beträgt für

3 Monate nur 3 Franken 80 Cts.

bei der Post oder der Expedition in Basel bestellt.
Neu eintretende Abonnenten, welche die Nationalzeitung direkt bei der **Expedition** in **Basel** bestellen, erhalten unsere **Blätter von heute bis 1. Juli gratis zugesandt.** 2929

Aarau, Freitag 19. Juni 1891. № 141. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum 21. Juni.

I.

☐ Die Abstimmung über die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe beunruhigt einige Herren doch mehr, als sie anfänglich zugestehen wollten. Ihre „wohlwollende" Stellung „Gewehr beim Fuß" haben sie längst verlassen und auf der vorgeblich uneinnehmbaren Herrenburg ist, in Ermangelung von etwas Besserem, zu den Waffen des Spottes gegriffen worden. Die gesuchte Deckung hinter den Revisionsabstimmungen von 1885 war auch gar zu durchsichtig, und was sie da aus alten Feuersteingewehren losgebrannt haben, war nichts anderes, als ein journalistisches Feuerteufelchen. Alte Protokolle und Zitate sind eben keine schützenden Barikaden vor dem andringenden Volkswillen. Und dann haben die Herren ganz vergessen, welcher Inkonsequenz sie sich schuldig machen, wenn sie an Hand der 1885er Abstimmungen im Verfassungsrathe beweisen wollen, daß das Volk die verlangten Wahlen nicht will, dagegen demselben Volk im gleichen Athemzug zumuthen, es solle im Juni ein unverändertes Gesetz annehmen, das erst im Mai thatsächlich verworfen worden ist.

Die Herren befinden sich anscheinend in sehr humorvoller Stimmung. Ist ihnen noch nie eingefallen, dieses Stoffes sich zu bemächtigen und hier neue Knoten in die Riemen ihrer satyrischen Geißel zu knüpfen? Das wäre einmal ein dankbares Thema für die ausgehungerte Phantasie wankender Truppen. Wir möchten dasselbe freundlichst emptohlen haben!

Wem das Recht gebührt, im demokratischen Volksstaat die Regierung zu wählen, darüber glauben wir nicht viele Worte verlieren zu müssen. Unsere Gegner selbst reklamiren es nicht in dem Sinne für den Großen Rath, als ob es diesem von Gott- und Rechtswegen gehöre, sie behaupten blos, d. h. einige Herren darinnen, der Große Rath könne es besser, als das gesammte Volk. Das ohnedies geplagte Volk habe ja sonst schon so viel zu thun und zu sorgen, und sie, die Herren, hätten so gut Zeit, kennen einander von der Fußsohle bis in die Fingerspitzen, hätten es schon so lange gemacht und immer so gut getroffen, würden's erschrecklich gerne noch weiter thun, es gehe zum andern, — kurz, das Volk solle ihnen die Geschichte und das Freudlein belassen, wie bisher.

Wenn man das so anhört im Zeitalter des krassesten Materialismus, wo der Große den Kleinen auf allen Wegen und Stegen zu verschlingen sucht, so ist es eine wahre Lust, Volk zu sein! Das sind ja Anfälle, die den Ausbruch einer Epidemie für Volksbequemlichkeiten befürchten lassen, und es fehlt nur noch der Feldherr von einigen liquiden Millionen, der in die Gefühlsduselei ausbricht: Ein Königreich für einen geplagten Teufel! Geht doch hinaus zum Volk und fragt es, ob es neben und mit den andern Scherereien, deren ihr ihm so viele verursacht, nicht noch Zeit findet, etwa alle 3 oder 4 Jahre einmal auch eine Regierungs- oder Ständerathsliste in die Wahlurne zu werfen. Und wenn es dann sagt: doch, und die Schonungs- und Bequemlichkeitsfarce noch andauert, so fragt es weiter, ob ihm sonst nichts fehle und ob ihr's ihm sonst in nichts bequemer und erträglicher machen könntet, ihr würdet es so gerne thun, — o dann seid sicher, das Volk wird euch ein Programm entwickeln, wogegen die Strapazen einer Volkswahl die reinste Bettelei sind. Unter dem Hochdruck des Volkswohles ist schon so Vieles geschehen und so Mancher dick geworden, daß dieses Register nicht mehr verfängt.

Das Kennen und Können. „Das Volk kennt die Wägsten und Besten nicht." Zweifellos gehören alle vom Volke gewählten Vertreter und Vertrauensmänner dem Range nach unter die Wägsten und Besten und Leute, die sich immer und immer wieder vom „übelunterrichteten" Volke finden lassen, sollten ihren Wählern ein so schlimmes Zeugniß niemals ausstellen. Wir gehen noch weiter und sagen: Das Volk kennt seine Männer, welche sich für die Würde und Bürde eines Regierungs- und Ständerathes eignen, sehr wohl und würde die wirklich großen Männer, welche in diesen Behörden schon saßen, ohne Zuthun des Großen Rathes auch gefunden haben; es hatte sie eigentlich auch vor ihm schon gefunden. Die paar Zeitungsschreiber, die ja ohnedies nicht alle am gleichen Seil ziehen, haben unter den 40,000 Wählern weniger Einfluß, als das Halbdutzend Götter im Großen Rath, welche ihren Gläubigen die fertige Wahlliste an die Eingangsthüre nageln oder im Couvert zustecken. Von hochangesehener liberaler Stelle tadellosen Geblütes ist im Verfassungsrath ja zugegeben worden, daß die Wahlen im hintern und vordern Rathhaus nicht immer als Musterleistungen prämirt werden könnten, ein Bekenntniß, das unseres Erachtens die große Absolution verdiente, wenn nicht die Unbußfertigkeit der Parlamente diesem Gnadenakte entgegenstünde.

Die Minderheitsvertretung. In den Kantonen Solothurn und St. Gallen ist es die sogenannte „Minderheit" gewesen, welche die Volkswahl der Regierung begehrt hat. In beiden Kantonen ist diese Minderheit mittelst Volkswahl in der Regierung vertreten. Warum sollten wir Aargauer einzig dasjenige nicht zu Stande bringen, was recht und billig und dazu noch in der Verfassung vorgeschrieben ist? Ist unser Volk minder gerecht und weniger verfassungstreu als der Große Rath?

Kontrolle und Verantwortlichkeit. „Der Große Rath könne den Geschäftsbetrieb des Regierungsrathes besser überwachen, wenn er eine von ihm selbst gewählte Regierung vor sich habe." Da sagen wir entschieden nein. Der Große Rath steht einer vom Volke gewählten Regierung viel unbefangener gegenüber, es ist nicht Fleisch von seinem Fleisch, wo er ein Auge zudrücken muß, wenn etwas vorgehen sollte, das das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätte und sein Renomme auf „vorzügliche Auswahl" schädigen würde. Diese reklamenhafte Verantwortlichkeit ist übrigens für den Großen Rath ein ganz erträgliches Joch. Wo etwas unter's Eis geht, so ist es immer das Volk, der Staat, der den Buckel herhalten muß. —

Eidgenossenschaft.

— Vereinigte Bundesversammlung vom 18. Juni. 1) Wahl eines Bundesrichters. Absolutes Mehr 83; gewählt ist Bundesgerichtssuppleant Dr. Clausen von Sitten mit 129 Stimmen; fernere Stimmen erhielten: Bundesgerichtsschreiber Dr. Rott 23, Nationalrath Dr. Zemp 4, Dr. Chastonay 3, Cornaz 2. (Herr Clausen war von der Rechten vorgeschlagen und von der Linken acceptirt worden.)

2) Wahl von zwei Suppleanten des Bundesgerichts. Erster Wahlgang; absolutes Mehr 81; gewählt ist Nationalrath Dr. Brenner mit 74 Stimmen; fernere Stimmen erhielten: Dr. Schmid (Uri) 35, Dr. Speiser 14, Muheim 3, Zemp 2, Dr. Brüstlein 2, übrige vereinzelt (30 Zeddel ungültig).

Zweiter Wahlgang: Absolutes Mehr 51. Gewählt ist Nationalrath Dr. Schmid (Uri) mit 109 Stimmen; fernere Stimmen erhielten: Muheim 13, Gobat 7, Schmid (Bünden) und Hildebrand je 6, Dr. Speiser 5, Zemp 3, übrige vereinzelt.

Begnadigungsgesuch des Kolb. Johann Kolb in Lichtensteig ist wegen Eisenbahngefährdung vom Bezirksgericht Neutoggenburg zu acht Tagen Gefängniß und 20 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Die Kommission beantragt Abweisung des Begnadigungsgesuches. Der Antrag der Kommission wird mit 61 gegen 53 Stimmen angenommen.

Die Beeidigung der beiden Bundesgerichtssuppleanten fand sofort statt; diejenige des Herrn Dr. Clausen wird dem Bundesgerichte delegirt.

Nationalrath, Sitzung vom 18. Juni. Landesmuseum. Riniker erstattet Bericht über die Kommissionsverhandlungen und stellt den Antrag, in definitiver Abstimmung zu votiren.

Bundespräsident Welti: Der edle Wettstreit

76

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Warum sagen Sie das Alles mir?" fragte sie scharf betonend.

„Weil mir Hermann's Wohl so sehr am Herzen liegt, daß ich kühn genug bin, um Hülfe zu bitten, wo ich weiß, daß dieselbe von Nutzen sein würde."

„Erbitten Sie die von mir?" sagte Fräulein Bell zitternd. „Was kann ich thun?"

„Viel, Alles," flüsterte Stefan, den Kopf neigend, „Fragen sie sich selbst, Fräulein Bell, und Sie werden mich verstehen. Lassen Sie es sich klar und unumwunden aussprechen, selbst auf die Gefahr hin, Ihren Unwillen zu erregen. Es gab eine Zeit, noch sind nicht viele Monde seit dem verflossen, als ich und Hermann's beste Freunde dachten, daß er eine Wahl getroffen, die zugleich eine glückliche und eine weise sei."

„Sie wollen sagen, daß — er sich um meine Liebe bemühte?"

„Es ist so, Fräulein Bell. Es kann Ihnen nicht entgangen sein, was Jedermann bemerkte. Und nur diese — diese vorübergehende Neigung hat unsere Hoffnungen gestört. Fräulein Earlsley, ich spreche offener zu Ihnen, als ich je zu einer Dame gesprochen habe. Ich stehe in Gefahr, Ihren Unwillen zu erregen, aber ich thue es der Anhänglichkeit wegen, die ich für meinen Cousin hege. Er ist völlig unfähig, den Kampf mit der Welt aufzunehmen. Heirathet er, einer weisen Wahl folgend, so wird er ein glücklicher und zufriedener Mann sein; umgekehrt mag ich mir das Bild seiner Zukunft nicht ausmalen."

Fräulein Bell blickte feurigen Auges zu ihm auf.

„Kein Wort mehr," sagte sie. „Ich — ich kann es nicht ertragen! Sie haben mein Geheimniß errathen. Ja, ich würde ihn retten, wenn es in meiner Macht stünde, und wenn Sie überzeugt sind, daß er noch zu keinem Gelübde gekommen — —"

„Nein, noch nicht, war Stefans Erwiderung. „Es kann nicht sein."

Fräulein Bell schritt hinweg zum Tische und beugte sich über einige dort liegende Bücher, um Ihre Aufregung zu verbergen, während Stefan auf das noch immer plaudernde Paar zuging.

„Weißt Du, Hermann, wie spät es ist? sagte er heitern Tones.

Hermann schaute nach seiner Uhr.

„Wirklich, ich hatte keine Ahnung, daß es schon so spät sei. Sind Sie zum Aufbruche bereit, Frau Davenant?

Frau Davenant ging mit Una hinaus, um sich anzukleiden.

„Ich sah, Sie haben ein neues Mädchen," sagte sie zu Fräulein Bell, als sie wieder zurückkehrte. „Welch' ein hübsches Kind!"

„Nicht wahr?" entgegnete Fräulein Bell gedankenlos. „Sie hat so interessante Züge, sie muß ihren Roman haben."

Stefan stand in ihrer Nähe und rieb sich seine Hände.

„Sehr interessant! Aber seien Sie vorsichtig, Fräulein Bell. Ich habe stets einen Argwohn gegen Leute mit interessanten Zügen, die ihren Roman haben."

Sie nahmen Abschied und draußen sagte Frau Davenant: „Willst Du mit uns kommen, Stefan?"

„Nein, ich danke, ich werde zu Fuß nach Hause gehen. Gute Nacht!" und er küßte pflichtschuldigst ihre Stirne und reichte Una und Hermann die Hand.

Er war seiner Mutter und Una beim Einsteigen in den Wagen behülflich und es gelang ihm, bei dieser Gelegenheit Una's Hand zu berühren: dann stand er in der nächtlichen Straße und schaute nach dem Wagen, bis derselbe in der Ferne verschwand, und erst dann wandte er sich um und schritt heimwärts.

„Als er die Stufen zu seinen Zimmern emporstieg, trat ihm Slimmers entgegen.

„Es wartet Jemand auf Sie, Herr Davenant," sagte er.

Stefan hielt inne und seine Hand umfaßte krampfhaft die Balustrade, seine Gedanken eilten zu Laura Treherne.

„Eine — Dame?"

„Nein, Herr, ein Mann."

„Gut," sagte Stefan, erleichtert aufathmend. „Wer ist es, kennst Du ihn?"

Slimmers schüttelte verneinend den Kopf.

„Ein gewöhnlich aussehauender Mann; er sagt, er komme in Geschäftsangelegenheit und hat schon stundenlang gewartet.

„Es thut mir sehr leid," sagte Stefan so laut, daß es der Besucher hören mußte. „Es thut mir sehr leid, irgend Jemanden so lange warten zu lassen; es ist schon sehr spät —"

Er trat bei diesen Worten in das Zimmer ein und stutzte, denn der Mann, welchen er dort erblickte, war Gideon Rolfe. Aber er hatte sich auch schon wieder gefaßt und trat

zwischen den bedeutendsten Städten beweist, daß der Gedanke des Landesmuseums lebhaften Widerhall im Schweizervolke gefunden hat. Der Bundesrath drückt die dringende Bitte aus, es möchte in der heutigen oder einer der nächsten Sitzung ein Beschluß gefaßt werden, der die Sache zu gutem Ende führt. Angekommen an einem neuen Jahrhundert des Bestandes der schweizerischen Eidgenossenschaft, wollen wir die historischen Trümmer, welche die Ungunst der Zeiten übrig gelassen hat, sammeln. Ihr heutiger Beschluß wird der Anfang der Bundesfeier sein.

Der Rath geht zur Abstimmung über. Ausgetheilte Stimmzeddel 134, eingelangt 133, davon 6 leere; gültige Stimmenzahl 127; absolutes Mehr 64. Stimmen haben erhalten:

Zürich 74,
Bern 53.

Da der Beschluß des Nationalrathes mit demjenigen des Ständerathes übereinstimmt, ist Zürich definitiv zum Sitz des schweizerischen Landesmuseums ernannt.

Ständerath, Sitzung vom 18. Juni. Ankauf der Centralbahn. In der Hauptabstimmung unter Namensaufruf fielen 21 Stimmen für Ankauf der ganzen Bahn nach Antrag Soldati, 21 Stimmen für Verwerfung der Vorlage.

Präsident Göttisheim entscheidet für den Antrag Soldati, womit der Ankauf der ganzen Centralbahn beschlossen ist.

Die Beschlüsse des Ständerathes lauten nunmehr: Der Bundesrath wird ermächtigt, die ganze Centralbahnunternehmung mit ihrem gesammten beweglichen und unbeweglichen Vermögen unter den im Vertrage vom 5. April 1891 zwischen dem Bundesrath und dem Direktorium der Centralbahn vereinbarten Bedingungen anzukaufen. Der Bundesrath wird eingeladen, der Bundesversammlung einen Gesetzesentwurf über den Rückkaufsmodus und die Organisation der Verwaltung des schweizer. Eisenbahnnetzes vorzulegen.

— Die „Münchner N. Nachrichten" schreiben zur Katastrophe von Mönchenstein:

„Die Schweiz hat aber umso mehr Ursache, sehr ernst über das Unglück gestimmt zu sein, als es fast als gewiß angesehen werden muß, daß die Schuld an dem gräßlichen Ereignisse dem unverantwortlichen Leichtsinne Jener zufällt, welche die Birsbrücke bei Mönchenstein konstruirt und ausgeführt haben. Sie war nicht solid genug gebaut und besaß infolge dessen auf die Dauer nicht die genügende Tragfähigkeit für einen großen Bahnbetrieb. Man wirft den Bauten der Schweizer Jurabahn-Gesellschaft überhaupt vor, daß sie auf Kosten der Zuverlässigkeit im Geldinteresse der Unternehmer hergestellt worden seien, weshalb der Bund schon mehr wie ein Mal Mahnungen an die Gesellschaft ergehen lassen mußte. Jetzt ist der Bund Haupt-Aktionär dieser Bahn geworden und man sah in kurzer Zeit der völligen Verstaatlichung entgegen, weßhalb die Bahndirektion die Instandhaltung der verschiedenen Bauten noch mehr wie sonst vernachlässigte, um den Privataktionären noch möglichst wenig Unkosten zu verursachen. Die fürchterlichen Folgen eines solchen nicht genug zu verurtheilenden Gebahrens haben vergangenen Sonntag hunderte von gesunden, lebenskräftigen und erwerbsfähigen Menschen zu büßen gehabt. Was ist angesichts solchen unbeschreiblichen Jammers der Hinweis Schweizer Blätter, daß die Jurabahngesellschaft weit über eine Million Schadensumme zu leisten haben werde! Und wenn sie zu Grunde hierüber geht, sie vermag nichts von dem Elend mehr wett zu machen, das ihre schnöde Dividendensucht angerichtet hat.

Den Bundesbehörden aber möge der Tag von Mönchenstein eine tiefernste Warnung sein, ihrer Aufsichtspflicht über die Privatbahnen noch genauer und strenger nachzukommen wie bisher. Noch ein einziges derartiges Ereigniß und es ist mit dem Rufe der Zuverlässigkeit der Schweizer Bahnanlagen für lange vorbei. Was das gerade für die Schweiz zu bedeuten haben würde, brauchen wir nicht besonders auseinanderzusetzen."

— Neue militärische Packvorrichtungen. In Wallenstadt werden gegenwärtig Versuche mit neuen Packvorrichtungen für die Infanterie angestellt; probirt werden im ganzen 50 Packungen, 25 nach den Angaben des Hrn. Beillon, 20 nach dem System Estermann, neue Konstruktion, und 5 nach demselben System unter Mitbenutzung des bisherigen Tornisters. Zugleich werden auch Versuche gemacht mit 20 neuen Waffenröcken (15 aus dauerhafterem Stoff; Exerzierwestentuch), 20 Paar Hosen aus zwei verschiedenfarbigen Stoffen und 90 Paar Schuhen nach zwei verschiedenen Systemen. Ferner 5 Polizeimützen mit abknöpfbarem Schirm, passend abgeändert von bisheriger Ordonnanz und verschiedenes Anderes.

Die Packungen haben sich durchaus bewährt; bereits am zweiten Tage, nachdem dieselben den Truppen übergeben worden waren, wurde mit voller Packung exerziert, geschossen und marschirt; am dritten Tage ebenfalls mit voller Packung und 150 Stück Patronen. Dabei fällt immer noch die Belastung der Mannschaft weniger schwer als früher.

Nach dem System Estermann werden im Wesentlichen drei Packarten unterschieden: Exerzierpackung, bestehend aus Tasche (Noth-Tornister aus Segeltuch), 2 Patrontaschen, Leibgurt, event. mit zusammengelegtem Kaput, Brotsack, Feldflasche, Pionnierwerkzeug. Die volle Packung, bei welcher zu der Nothpackung noch der eigentliche Tornister hinzukommt. Bei allen drei Packarten befinden sich alle Gegenstände in Verbindung mit dem Leibgurt und werden mit einander an- und abgelegt.

Der Kaput kann über Exerzier- und Nothpackung angelegt werden, wenn dessen Zug am Rücken ausgelassen wird. Es ist dies von großem Vortheil, wenn eine Truppe plötzlich vom Regen überrascht wird und den Kaput anziehen will, ohne vorher die Packung abzulegen.

Der Leibgurt und damit auch der Waffenrock kann geöffnet werden, ohne daß sich an der Packung etwas ändert oder der Mann im Hantiren gehindert ist. Die Brust ist von den äußerst lästigen Riemen befreit. Das Gewichtsverhältniß gegen die die bisherige Ordonnanz ergiebt bei einer Mehrbelastung von 20 Patronen eine Reduktion zu Gunsten des neuen Systems von 1 Kilogramm.

Kantonales.

Aargau.

— (Eingef.) Festgenagelt soll die Stellung unserer aargauischen Ultramontanen gegenüber dem Volksbegehren sein. Nichts charakterisirt die „Demokraten" dieser Sorte besser als deren Gepolter gegen die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe. Die Freisinnigen dürfen ihnen dankbar sein, denn wem jetzt die Augen nicht aufgehen, dem bleiben sie verschlossen. Die Ultramontanen wenden gegen die Volkswahl nichts anderes ein als die Liberalen: „die Leute kennen die richtigen Männer nicht?" Das macht sich famos im Munde derjenigen, welche seit Jahr und Tag nach der Wahl der Bundesräthe durch das Volk schreien, die Initiative proklamiren u. s. f.!!! Das ist aber ganz recht, denn die Haltung der Ultramontanen ist in doppelter Richtung nützlich. Erstens ist sie eine Lehre für die, welche mit denselben, in der Meinung, sie seien Vollblutdemokraten, denen die „Alt-" Demokraten zu reaktionär waren, fraternisiren und um die Wette gegen den „fruchtlosen Kulturkampf", d. h. den Kampf um die freisinnigen Errungenschaften Sturm laufen. Das ist für diese eine bittere Enttäuschung!

Zweitens ist die Stellungnahme eine neue und unzweideutige Besiegelung des so oft verleugneten und immer wieder praktizirten Kompromisses. Die Ultramontanen müssen den „Liberalen" ihre Sessel stützen, die alte Versicherungsgesellschaft. Was wird da wohl wieder „eingehandelt"?

Wer gegen den Tauschhandel unserer staatlichen Güter ist, der schreibt „Ja", wer die Weiterwursterei „Gibst du mir eine Wurst, so lösch' ich dir den Durst" wünscht, schreibt Nein. Aufzuregen brauchen wir uns deshalb nicht; wir sind ganz mit dem einverstanden, was die „Schweizer Freie Presse" sagt:

„Wir erklärten gleich zu Beginn der Campagne in diesem Blatte, die freisinnige Volkspartei habe keine Ursache, sich um das Ergebniß stark aufzuregen. Erklärt am 21. Juni das aargauische Volk sich selbst nicht befähigt, seine Regierung zu wählen; begreift es die hohe politische und wirthschaftliche Bedeutung dieser Wahl nicht; findet es in der That kein Interesse, keinen Vortheil darin, sich die oberste vollziehende Gewalt direkt verantwortlich zu machen: Nun ja, dann wird sich die freisinnige Volkspartei den Vorwurf gefallen lassen müssen und dürfen, vom Volke bedeutend besser gedacht zu haben, als jene, die ihm zumuthen, sich das berühmte „Armuthszeugniß" auszustellen."

— Wie der richtige Junker über die Volksrechte denkt, ist in Schiller's „Tell" zu lesen:

Der alte Attinghausen:
„Die Pfauenfeder trägst du stolz zur Schau,
Und schlägst den Purpurmantel um die Schultern;
Den Landmann blickst Du mit Verachtung an
Und schämst dich seiner traulichen Begrüßung."

Rudenz:
„Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich ihm gern;
Das Recht, das er sich nimmt, verweig'r ich ihm."

— * Aarau. Viehmarkt vom 17. Juni. Es wurden aufgeführt 87 Ochsen, 463 Kühe und Rinder, 15 Schafe und Ziegen und 472 Schweine, total 1027 Stück. Handel lebhaft und Preise fest. Auf dem Schweinemarkt war ein Sinken der Preise bemerkbar. Per Bahn wurden Abends weiter spedirt 263 Stück Großvieh in 50 Wagen.

— * Die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein hat in ihren Annalen und für ihre mühsame Geduldsarbeit eine glückliche Woche zu verzeichnen. Ein Trauerhaus in Aarau gedachte derselben zu Andenken an eine theure Heimgegangene mit dem schönen Geschenk von Fr. 100 und gestern wurde der Direktion zum Andenken an Frau Bertha Fischer-Herzog in Brugg die hochherzige Spende von Fr. 2500 übermittelt. Es sind das freundliche Ermuthigungen, in der Arbeit an diesen ärmsten aller Kinder fröhlich und im Vertrauen auf Gott zu beharren und fortzufahren. Ehre aber solchem Gebersinn, der in der Trauer um theure Angehörige so liebevoll Anderer gedenkt!

Nicht minder ehrend und ermunternd war auch der Besuch, der gestern von einer zahlreichen Abordnung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft unseres Nachbarkantons Solothurn unter Anführung des Hrn. Reg.-Rath Hänggi der Anstalt in Biberstein abgestattet wurde. Solothurn beabsichtigt eine ähnliche Anstalt zu errichten, da die Zahl der bildungsfähigen schwachsinnigen Kinder dortigen Kantons weit über 100 beträgt. Unsere Anstalt wurde daher einer genauen Besichtigung nach innen und außen unterworfen, einstimmig aber sprachen die Herren ihre hohe Befriedigung aus über die herrliche, gesunde Lage wie über die musterhafte Ordnung und Führung der Anstalt. Solche Anerkennungen thun dem Anstaltsleben und denen, die es leiten, so wohl, wie ein sonniger Junitag dieses Jahres.

— Der Zelotismus scheint bei der diesjährigen Firmung da und dort eine Rolle gespielt zu haben. Ein Fall aus Spreitenbach wird durch nachstehenden Brief illustrirt:

„Muß Ihnen mittheilen, daß Sie zur Uebernahme der Pathenstelle von der Kirche nicht zugelassen werden können, weil Ihnen die Eigenschaften abgehen, welche von einem Pathen gefordert werden. Habe Sonntag den 12. April in der Predigt die Vorschriften der Kirche bezw. der Pathen bekannt gemacht und habe meinerseits die Pflicht, diesen Vorschriften Folge zu leisten. Wollen Sie also gefl. dem Pflegknaben für einen andern Pathen sorgen. Das Pfarramt.

Dem Knaben habe aus Pietätsrücksichten diesbezüglich keine Mittheilung gemacht."

Dazu bemerkt sehr zutreffend das Bezirksamt Baden, an welches der Gemaßregelte sich beschwerend gewandt hatte:

„Es ist auffallend, wenn ein Pfarramt einen katholischen Mitbürger von einer Firmpathenstelle ausschließen will. Es wäre das ein Ausschließen von der Konfessionsgenossenschaft, und ein solcher Ausgeschlossener könnte offenbar auch zu keinen Steuern für die Konfessionsgenossenschaft, von der man ihn ausschließt, angehalten werden."

Solothurn.

— Eine Bundesfeier der solothurnischen Kantonsschule auf dem Rütli ist bestens gelungen. Vortreffliche Darstellung der Rütliszene aus Schillers Tell. Begeisterte, patriotische Ansprache von Hrn. Rektor Kaufmann mit einem historischen Rückblick auf die Entstehung des Bundes und Darlegung der Aufgaben der Gegenwart. 236 Theilnehmer.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 18. ds. war noch ordentlich und mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden: 108 Kälber und 5 Schweine. Total 113 Stück. Handel lebhaft, bei gänzlichem Ausverkauf. Preise im Sinken. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 86	bis	1. 20
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	4'. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 80	„	90. —

Zürich.

— Zürich. (m. Corr.) Ohne besondere Freude wurde hier der endliche Erfolg Zürich's betr. Landesmuseum aufgenommen. Außer der zu Festlichkeiten wenig geeigneten Stimmung im Allgemeinen, sprach die allmählig aufgetauchte Berechnung mit, daß die Stadt sich eine Last aufgeladen habe, welche sich nicht so rasch verzinsen dürfte. Oeffentlich machte sich nur eine Fahne auf dem kantonalen Polizeigebäude bemerkbar. Im Helmhaus, wo die städtischen Wahlresultate jeweilen plazirt sind, ließ der Stadtrath die Abstimmungszahlen ankleben und eine kurze Depesche des Stadtpräsidenten Pestalozzi. Das Initiativkomite kam dann Abends zusammen, um sich der verdienten Freude hinzugeben. Im Volke aber rechnet man und findet keine große praktische Bedeutung heraus, da nun einmal von besonderer Ehre nicht mehr geredet werden kann.

Basel.

— Ein Bürger von Straßburg hat zur Bezeugung seiner Dankbarkeit gegenüber der Schweiz für die im September 1870 von den Schweizern den Frauen und Kindern der belagerten Stadt Straßburg gewährte Hülfe der Eidgenossenschaft ein werthvolles Denkmal angeboten, welches in Basel aufgestellt werden soll. Der Reg.-Rath von Basel hat die Gabe verdankend angenommen.

— Von einer gemeinsamen Beerdigung der Verunglückten wird Umgang genommen, einerseits weil die geborgenen Leichen schon in Verwesung übergehen, anderseits weil die Ausführung auf Schwierigkeiten stößt. Am Sonntag wird in allen Kirchen von der Kanzel herab des Unglücks gedacht und am Abend eine gemeinsame Trauerfeier im Münster abgehalten werden. Der Regierungsrath hat das Departement des Innern ermächtigt, den Hilfsbedürftigen bei verhandener Noth Unterstützungen aus Staatsmitteln zu gewähren, unter Vorbehalt der Rückerstattung durch die Jurabahn. Ferner hat die Regierung dem Bundesrath telegraphisch den dringenden Wunsch ausgesprochen, von sich aus beförderliche Maßregeln zur Beschleunigung der Räumungsarbeiten zu ergreifen. Der Bundesrath hat heute entsprochen. Die nicht agnoscirbaren Leichen bleiben im Vesalianum einige Zeit reservirt. Deren Photographien werden zur Feststellung der Identität verbreitet.

---

mit ausgestreckter Hand und mit einem Lächeln des Willkommens auf den späten Gast zu.

„Mein lieber Herr Rolfe, ich bedaure wirklich' daß Sie so lange haben warten müssen. Wenn ich nur geahnt, daß Sie kommen würden —"

„Ich wünschte Sie zu sehen," sagte der Mann. „Das Warten ist für mich von keiner Bedeutung."

— Ein Korrespondent des „Biel. Anz." schreibt: „Ich glaube nicht, daß die Widerlager der Brücke nachgegeben hätten oder daß die erste Lokomotive entgleist wäre. Ich habe mit meinen Augen gesehen, daß die zweite Maschine noch aufrecht auf den Schienen steht und nicht einmal im Sturz der Brücke entgleist ist. Warum denn in einem Theil der Presse unzutreffende Nachrichten verbreiten? Es steht nämlich auch dem Laien völlig außer Zweifel, daß ganz einfach die Eisenkonstruktion der Brücke zu schwach war, und es ist bei dem ungeheuren Ernste der Sache nicht zu dulden, daß dem Unheil andere Gründe untergeschoben werden. In diesen Tagen der Landestrauer wollen wir Niemanden anklagen, die Verantwortlichkeiten werden durch die Untersuchung festgestellt werden.

Bekanntlich stehen einige Eisenbahnbrücken unseres Landes in etwas schlechtem Rufe. So wird seit Jahren die Worblaufenbrücke so sehr gefürchtet, daß es in Bern Leute gibt, welche, wenn sie abwärts reisen, zu Fuß nach Zollikofen gehen. Eine solche Unsicherheit muß verschwinden, und wenn die Herren Aktionäre ein Jahr oder zwei gar keine Dividenden zu vertheilen hätten. Wer die bleichen Todten von Mönchenstein gesehen hat, wird verlangen, daß um jeden Preis, und wäre es die Einstellung des Betriebes, die Wiederholung solcher Ereignisse zu vermeiden ist."

— Die „Basler Nachrichten" schreiben: „Die Blicke ganz Europas sind in diesem Augenblick auf den kleinen schmerzerfüllten Fleck Erde gerichtet, welcher heißt Basel-Mönchenstein. Für diejenigen unserer Mitbürger, welche sich vielleicht dieser Thatsache nicht vollständig bewußt sind, wären die 10,470 Depeschen, welche am Montag unser Telegraphenbureau zu bewältigen hatte, beredt genug. Es herrscht ein Gefühl der Gegenseitigkeit unter den empfindenden Menschen aller Nationen. Mit dem elektrischen Fluidum, welches die Schauernachricht über alle Welt trug, verbreitete sich etwas menschlich Großes, das zunächst wohl aus Schreck und Entsetzen, vor allem aber aus Mitleid und inniger Theilnahme sich zusammensetzte. Es liegen davon so zahlreiche, rührende Beweise auf unserem Tisch, an Telegrammen, an Briefen und an den warmen Kundgebungen der fremden Zeitungen. Ein Wort des Dankes für einen allgemeinen, aus allen Himmelsrichtungen in unsere Hände gelangenden menschlichen Herzensergusz wäre eine Ueberhebung unsererseits."

Das Blatt fragt ferner: „Wäre es nicht besser gewesen, wenn das eidg. Eisenbahndepartement im Augenblick, wo die Nachricht vom Unglück zu Mönchenstein an dasselbe gelangte, die ganze Angelegenheit in seine starke Hand genommen und eine einheitliche Leitung der Rettungs- und Aufräumungsarbeiten unter einem Platzkommandanten herbeigeführt hätte, zu welchem ein Oberst vom Geniestab wohl die geeignetste Persönlichkeit gewesen wäre?

Man hat das Eisenbahnunglück bei Mönchenstein zu sehr als ein reines örtliches Ereigniß, das auf basellandschaftlichem Gebiete vor den Thoren von Baselstadt sich abspielte, angesehen. Man hat sich anfangs nicht hinreichend Rechenschaft abgelegt von dem Umfang und der Schwere des Unglücks, insofern es die weitesten Interessenkreise der Schweiz berührt und namentlich technische Hülfsmittel in Anspruch nimmt, die in dem engen und kantonal gemischten Kreise, welchem die Lösung der furchtbaren Aufgabe überlassen war, nicht zu leicht aufzutreiben waren. Bei einer so großen Katastrophe, welche voraussichtlich von weittragenden Folgen ist, sollte man überall im Lande einen von der obersten Behörde ausgehenden leitenden Willen wahrnehmen."

— Viele Zeitungen fangen an, schwere Anklagen gegen die Verwaltung der Jura-Simplon-Bahn und des Eisenbahndepartements zu erheben darüber, daß die Räumungsarbeiten so langsam und planlos vor sich gehen.

Das Eisenbahndepartement hätte nach unserer Meinung sofort die sachkundigen Arbeiter aus den verschiedenen Eisenbahnwerkstätten requiriren und nicht Rekruten und Pompiers ungewohnte Arbeit überlassen sollen.

Neueres und Telegramme.

Mönchenstein, 18. Juni. (Corresp. unseres Berichterstatters). Im Publikum glaubte man gestern Abend allgemein, man werde während der Nacht jedenfalls eine größere Zahl der noch unter Wasser befindlichen Todten hervorziehen können. Wie ich aber heute Morgen sehe, ist dieser Fall noch nicht eingetreten. Man arbeitet zwar rüstig an der Abdeckung der noch ganz unter Wasser befindlichen Wagen und bereits hat man die auf denselben liegenden Trümmer mit vieler und großer Mühe mittelst zweier Krahnen ans Land gezogen. Man kann sich einen Begriff der Arbeit machen, wenn man bedenkt, daß die vielen hundert Nieten, durch welche die Brückentheile, die oben aufliegen, zusammengehalten werden, eine nach der andern mit Meißel und Hammer abgeschlagen werden müssen. Manchmal, wenn man glaubt, jetzt müsse es wieder gehen und die Arbeiter mit langen Balken auf der einen Seite die Last aufheben und auf der andern Seite das Militär an starken Tauen zieht, wohl gar die Krahnen auf dem Bahndamm mithelfen, so zeigt sich wieder da und dort ein Hinderniß und müssen Säge, Beil und andere Instrumente wieder zur Hand genommen werden. Manchmal müssen entkleidete Arbeiter unter das Wasser, um unter demselben irgend etwas zu lösen, gewiß auch keine Kleinigkeit, da die Strömung ziemlich stark ist und die Leute der vielen Eisen- und Holzsplitter wegen sehr vorsichtig sein müssen. Auf dem Bahndamm stehen einige Wagen, beladen mit Trümmern der zerschellten Wagen. Auf der rechten Seite des Bahndammes liegen ganze Berge solcher Trümmer, Hüte Stöcke, Regenschirme, Handgepäck, zerrissene Kleidungsstücke ꝛc. In zwei Kähnen unterhalb der Unglücksstätte ist Militär, welches auf jeden der daherschwimmenden Gegenstände Jagd macht.

Um so gut als möglich den Verlust von Gepäcken und Postbüchern zu vermeiden, ist weiter unten ein Rechen in der Birs errichtet.

Ein Todter, dessen Kopf man schon gestern etwa einen Dezimeter unter dem Wasser sah, konnte erst heute Morgen etwa um 10 Uhr gehoben werden, die Brust schien ganz eingedrückt zu sein, auch wurde den Trümmern das losgerissenen Bein einer Leiche entrissen. Weitere Todte konnten bis heute Mittag nicht geborgen werden, wenigstens habe ich keine weitern sehen können.

Die Leichen werden jetzt nicht mehr in der Scheune des Landwirths Hauter zur Besichtigung durch Angehörige ausgestellt, sondern in einer auf dem Platze eigens zu diesem Zwecke errichteten Baracke, wahrscheinlich um die zerstümmelten Leichen nicht durch die auf der Straße stehende Volksmenge tragen zu müssen. Auf dem Platze selbst ist eine große Zahl von Särgen vorräthig, um die Leichen sobald als möglich versargen zu können.

Der gestern gemeldete Todte mit den 1463 Frkn. war nicht, wie ich irrthümlich meldete, ein Franzose, sondern ein Thomas Pappa Demetrius von Monastir in der Türkei.

Abends: Im Ganzen wurden heute 3 Leichen hervorgezogen, nämlich:

Koller Karl, Kutscher aus Basel (schon am Morgen), Koller Josephine, dessen Gattin, und diejenige eines großen unbekannten Herrn.

Auf dem Platze sind auch Arbeiter aus der Hauptwerkstätte der S. C. B. in Olten eingetroffen.

Mit dem Demontiren der umgestürzten ersten Lokomotive ist begonnen und die Räder derselben schon aus dem Flusse gezogen. Die Arbeiten für das Nothgeleise haben begonnen.

Weitere drei Personen werden vermißt.

— Bundesstadt. Die italienische Regierung hat an den Bundesrath eine Note gerichtet, in welcher sie vorschlägt, mit den Unterhandlungen betreffend den schweizerisch-italienischen Handelsvertrag am 20. Juli nächsthin in Bern zu beginnen. Wahrscheinlich werden Oesterreich und Deutschland daselbst zu gleicher Zeit mit Italien in Vertragsunterhandlungen treten.

Offizielle Anzeigen von Seiten dieser zwei Staaten sind im Besitz des Bundesraths bis zur Stunde noch nicht. Man würde sich hier aufrichtig freuen, wenn Deutschland und Oesterreich die Bundesstadt in gedachter Weise beehren würden.

Zürich, 19. Juni. (Privattel der „Aarg Nachr.") Die Stadt verschiebt die Bundesfeier und Jugendfest wegen des Bahnunglückes in Mönchenstein.

Paris, 18. Juni. Gestern verunglückte bei La Villette der Luftschiffer Lachambre. Er wollte mit zwei Passagieren eine Auffahrt machen, stürzte aber, als der Ballon zu steigen begann, aus einer Höhe von 20 Metern auf die Erde. Lachambre wurde schwer verletzt; der Ballon stieg mit den beiden Insaßen, welche mit dem Mechanismus nicht vertraut sind, rapid in die Luft. Man hat von ihrem Schicksal noch keine Kenntniß und ist daher in großer Besorgniß.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Wegen dem im „Holzachgarten" stattfindenden Stadtmusik-Konzert wurde die auf gestern Abend einberufene öffentliche Versammlung auf heute Abend 8½ Uhr in die „Krone" verlegt.

Da es sich darum handelt, den Bericht des im „Wilden Mann" bestellten Comités über die „Unterbringung der Infanterie-Regimenter 19 und 20" entgegen zu nehmen, werden hoffentlich die interessirten Geschäftsleute zahlreich erscheinen.

Das Gute bricht sich Bahn!

Wohl selten hat ein Heilverfahren bei uns so schnelle Aufnahme gefunden und soviel Anerkennung gewonnen, wie die Sanjana-Heilmethode. Fortwährend erhalten wir neue Beweise von der durchgreifenden Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten. An die lange Serie der hier bereits zur Veröffentlichung gelangten amtlich beglaubigten Atteste schließt sich heute wiederum ein neues Zeugniß, welches der Direktion des Sanjana-Institutes zu Egham England von hoafstehender Seite im Interesse anderer Leidenden ausgestellt wurde. — Frl. Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Tragheimerkirchenstraße 48 schreibt:

Der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Cur so glücklich beendet ist, zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaubte ich, daß bei meinem schweren schon so tief eingewurzelten Lungenleiden noch Hilfe möglich war und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mich vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit einiger Dankbarkeit erinnern und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt. Möge mein Zeugniß so weit wie möglich Verbreitung finden, Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte dasselbe zu veröffentlichen.

Es unterzeichnet sich mit der größten Hochachtung
Marie von Hanstein

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien in Celsius	Barometerstand i.mm, Abs.	Barometerstand i.mm, Red.	Windrichtung und Stärke.	Spannung d. Wasserdampfes	Feuchtigkeit	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+18,4	734,8	769,6	NE¹	39		hell
18.	Abends 9 „	+12,3	734,9	769,7	NE₀	96		hell
19.	Morg. 7 „	+12,9	734,2	769,0	NE₀	75		bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,1 °C. Maximum + 19,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Juni 1891.
Bei fortdauerndem Steigen der Temperatur trocken, und zumeist heiter.

Briefkasten.

Mehrere Einsendungen mußten wegen Stoffandrang weggelassen werden. Der Berichterstatter über jene Versammlung ist denn doch verspätet und würde überdies zu viel Raum beanspruchen.

Immerhin besten Dank für die Aufmerksamkeit. Das Prinzip wird ja so wie so verfochten. Red.

Von heute an erhalten neueintretende Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Die von Neujahr an erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes werden gratis nachgeliefert. Die Expedition.

Badhosen
von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Große Auswahl in
Etamine-Stoffen
glatt und durchbrochen.
Crême & weiße
Häckel-Garne
in Strangen, mit **neuesten Häckelmustern** für Vorhänge, Bettdecken ꝛc. 2946
Bestens empfehlen sich
Schwestern Förderer.

Mousselinelaine
in wieder frisch eingegangenen Dessins **von 1. 25 an per Meter.**
Weiße Schwarze Farbige Wollstoffe
Waschstoffe
Alles in reichster Musterauswahl.
Bestens empfiehlt sich
2954 **E. Haßler-Hunziker**

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Zeide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaden** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Francs in Gold
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfrisch erhält. Reine Schminke. Preis in Basel Fr. 1.50, in der übrigen Schweiz Frk. 2.—. Man verlange ausdrücklich die **„Crême Grolich", preisgekrönt,** da es werthlose Nachahmungen gibt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife, Preis in Basel Fr. 1.—, in der übrigen Schweiz Frk. 1.25.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleibt. Preis überall Frk. 2.50 und Frk. 5.—.
Hauptdepôt A. Büttner, Apotheker in Basel, ferner zu haben in den best. u. Coiffeurgeschäften d. ganz. Schweiz.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Zwei ältere gut erhaltene
Schränke
sind zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Blts. 2937

Zu verkaufen.
Zirka **35 Saum** ächt reelles meist helles
Birnenmost
zu annehmbarem Preis bei
Geschwister Melliger,
alt Ammanns,
2928 **Buttwil,** Bez. Muri.

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
kann eine junge Tochter sofort in die **Lehre** treten. 2935
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Eine tüchtige, jüngere **Magd,** die auch mit Kindern umgehen kann.
Offerten sind unter A. G. an die Exped. d. Blts. zu richten. 2956

Gesucht.
Ein Bierführer.
Eintritt sofort. 2945
Brauerei Felsenkeller, Lenzburg.

Gesucht. 2906
Für einen alleinstehenden Herrn ein größeres freundliches anständig möblirtes **Zimmer.** Gefällige Offerten an Herren Müller u. Cie.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde und Garten, nebst geräumiger Werkstatt, welche bis jetzt als Schreinerwerkstätte benutzt wurde. 2882 **Brauerei Buchs.**

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8¼ Uhr **Liederprobe.**
(Synodalhefte mitbringen.)

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag im Schützenhaus
am 21. Juni,
Vormittags von 6½ Uhr an.

Artillerie-Verein.
Freitag den 19. Juni 1891,
Abends 8 Uhr
Gemüthliche Zusammenkunft im „Weinberg."

Artillerie-Verein.
Sonntag, 21. Juni, Vormittags 8 Uhr beim neuen Zeughaus
Soldaten- & Geschützschule.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Samstag den 20. Juni, Abends 8 Uhr in der **Brauerei Fischer.**

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 3.
Pompiers & Depot.
Freitag den 19. Juni 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Der Ausverkauf

des Unterzeichneten dauert nur noch **bis Samstag den 20. Juni.**
2936 **G. Herzog-Tschantz.**

Meine Wohnung befindet sich von heute an, im Hause der Frau Rychner-Renz, Wwe. **obere Vorstadt Nr. 931,** II. Stock.
Franz Rödelberger,
Musikdirektor.



Tanzbelustigung im Binzenhof
Sonntag den 21. Juni.
Wozu höflich einladet
Fr. Ryniker, Wirth.

Frische Bratwürste
empfiehlt bestens 2949
Landolt, Metzger.

Prima Kalbfleisch, Schweinefleisch, junges Schaffleisch, Ragout à 75 Cts., frische Kuttlen
empfiehlt 2947
A. Gamper, Metzger.

Schönes Rindfleisch, extra schönes Kalbfleisch & Schweinefleisch
empfiehlt 2958
J. Mattenberger, Metzger.

Prima Ochsen-Nierenfett
à 50 Rp., frische
Bratwürste & Schweinefleisch, Kuttlen
bei **Siegrist-Ryniker.**

Frische
Kuttlen, Lebern & Nieren
empfiehlt 2948
Landolt, Metzger.

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Knödli, und Züngli**
empfiehlt 2957
J. Mattenberger, Metzger.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Spanische Orangen
empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unsers lieben

Adolf Gänßlen,

sowie für die freundlichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sagen wir unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Freier Schießverein Aarau.
General-Versammlung

Freitag den 19. Juni 1891, Abends 8¼ Uhr, in der Brauerei Ryniker.
Wichtige Traktanden.

Oeffentliche Versammlung

den 19. Juni, Abends 8½ Uhr in der „Krone".
Alle Diejenigen, welche sich um die Frequenz des hiesigen Waffenplatzes interessiren werden höfl. zu einer bezügl. Besprechung eingeladen.
Das Comité.

Bauhandwerkerverein Aarau & Umgebung.
Versammlung

Sonntag den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. „Wildenmann" in Aarau
zu welcher freundlichst einladet
Der Vorstand.

Katastrophe in Mönchenstein.

5 photog. Aufnahmen in Groß (Quart) Format.
Zusammen Fr. 8. Einzelne à Fr. 2
empfiehlt **Ed. Müller.**

Ehr- & Freischießen

verbunden mit
Gruppenwettkampf & Bezirks-Sektions-Wettschießen zum 30jährigen Jubiläum
veranstaltet von der
Feldschützengesellschaft Beinwyl a/See im Betrage von Fr. 5000.
Sonntag, Montag und Dienstag den 21., 22. und 23. Juni 1891.
Wozu Schützengesellschaften und Schützen freundlichst eingeladen werden. **Das Organisations-Comité.**

Wir empfehlen über den Heuet:
Halbfette Käse à 1. 50 per Kilo,
Magerkäse „ 1. — „ „
Laibweise entsprechend billiger.
2833 **Gebrüder Schießer.**

Frische Sendungen von
Linoleum
in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

Neues
Schweizerisches Koch-Buch.
Eine leichtfaßliche Anleitung
die in der bürgerlichen Küche vorkommenden gewöhnl. u. feinen Speisen **recht schmackhaft und billig zuzubereiten.**
Aus langjähriger Praxis und unter Benutzung der besten Fachliteratur, speziell des Landolt-Siebenmann'schen Kochbuches
ergänzt durch
B. Elise Hausheer geb. **Meili** in Zürich.
Mit Figuren im Texte.
Gr. 8°. In einem Bande geheftet Fr. 5. — Hübsch und solid eingebunden Fr. 6. — Einbanddecken zu Fr. 1.
Druck und Verlag von F. Schultheß in Zürich, vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei (2961
H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über **H. Kurz,** Baumeister in **Aarau** kommen **Samstag den 20. Juni** von Nachmittags 2 Uhr an in den Bauschöpfen noch zur Versteigerung: **13 Stück verschiedene Leitern; 1 Hobelbank; verschiedene Eisenröhren; Handsägen und 4 Waldsägen; 1 Fuchsschwanz; Bohrer; ca. 60 Stück verschiedene Hobel; Hämmer und Zanzen** 2c. 2940
Aarau, 18. Juni 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Josef Aebi,** Sattler von **Sursee in Aarau** wohnhaft gewesen, wird über das vorhandene Massavermögen **nächsten Samstag den 20. Juni,** Vormittags 9 Uhr in der frühern Wohnung des Geldstagers (Ziegelrain) Steigerung abgehalten.
Es kommen zur Versteigerung: **1 Bund Matratzenfedern, 1 Tisch, 4 Rohrsessel, 1 Nachttischli, 1 Commode, 1 Coaksöfeli, 1 Herrenkleid u. A. m.**
Sodann werden aus einem andern Geldstage herrührend **6 neue Sessel** versteigert. 2919
Aarau, 16. Juni 1891.
Die Geldstagsbehörde.

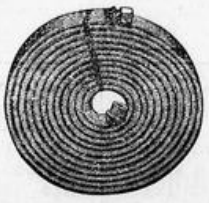
Konkurrenz-Eröffnung.

Die Kirchgemeinde **Kirchberg** ist im Falle infolge Erweiterung des Friedhofes eine **Einfriedigungsmauer** erstellen zu lassen, in einer Länge von 125 Meter, durchschnittliche Höhe 1,50 m und in einer Dicke von 48 cm mit Deckplatten von Stein oder Cement in einer Breite von 62 cm. Für die Deckplatten sind die Angebote für Stein- oder Cementplatten separat zu halten. Uebernahmsangebote sind **bis zum 30. ds. Monats** auf der Gemeindekanzlei schriftlich einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. 2944
Küttigen, den 16. Juni 1891.
Namens der Kirchenpflege Kirchberg:
Der Präsident:
J. R. Dubs.
Der Aktuar:
Heinrich Basler.

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. O. F. 9021 1908
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen, Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen, Hanfgurten, Körpergurten, Jute- & Leinengurten.

Aarau, Samstag 20. Juni 1891. № 142. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Volkswahl!

Zum ersten Male seit dem Bestande des Kantons Aargau steht das aargauische Volk vor der hochwichtigen Entscheidung, ob sich dasselbe selbst als politisch mündig und reif erklären wolle oder nicht.

Noch nie hat ihm eine Behörde diese Frage vorgelegt aus freiem Antriebe. Auch jetzt gab das Volk die Veranlassung.

Rings um uns her haben die Bevölkerungen unserer Nachbarkantone sich dieses Zeugniß der politischen Reife ausgestellt: die beiden Basel, Solothurn, Zürich Thurgau, St. Gallen; Kantone, welche in wirthschaftlicher und industrieller Beziehung, im Schulwesen, in Bezug auf die Intelligenz ihrer Bewohner in den ersten eidgenössischen Reihen stehen; Kantone, die in Bezug auf die Staatsverwaltung und die Gemeindeeinrichtungen vielfach als Muster gelten und zu denen der Aargau Sendlinge schickte, um aus ihrer Staatsverwaltung zu lernen!

Müßte nicht eine Beschämung vor diesen 895,000 Miteidgenossen uns befallen, wenn wir am 21. Juni erklären wollten, wir Aargauer seien nicht gewillt und nicht im Stande, uns selbst die obersten Organe der Staatsverwaltung zu ernennen?

Mit raschen Schritten hat der Bund unsern Kanton im Ausbau der Volksrechte bereits überholt. Das Initiativrecht des Bundes ist viel weitherziger angelegt, als unser polizeilich eingeschnürtes. Der Bund wird uns noch weiter überholen. Von allen Seiten appellirt man an unsern Patriotismus. Dürfen wir mit demselben prunken, wenn wir das oberste Souveränetätsrecht von der Hand weisen, mit so jämmerlichen Gründen, wie sie heute gegen die Volkswahl vorgebracht werden?

Findet jemand in diesen Gegengründen einen einzigen, der Geschichte des Kantons und einer ernsthaften staatsmännischen Auffassung eines Volksrechtes würdigen Gedanken? Nein!

Was soll das heißen, „es komme nichts Besseres nach?" Fühlen diejenigen, die so urtheilen nicht, daß sie mit diesem Gemeinplatz zugleich erklären, daß sie nicht das Beste vertheidigen?

All' die Einwände gegen die Volkswahl sind von kleinlichen Partei- und Personeninteressen diktirt. Sie haben nicht eine gesunde, politische Weiterentwicklung des Kantons im Auge. Sie bedenken nicht, daß bereits der vierte Theil der aargauischen Bevölkerung ohne große Ueberredungskunst sich für die Volkswahl ausgesprochen hat und in alle Zukunft nicht ruhen wird, bis sein politisches Ideal erreicht ist. Sie bedenken nicht, daß alle die nichtigen Einwände gegen die Volkswahl von einem großen Theil des aargauischen Volkes mit vollem Rechte nur als der Nothschrei gedeutet werden: „Volk, schütze uns auf den kurulischen Stühlen!"

Wem es darum zu thun ist, daß im Kanton Aargau ein freies und frisches politisches Leben und ein freudiges Zusammenwirken aller Kräfte walte, wer will, daß die Zerissenheit des Kantons verschwinde und unsere drei Sterne einträchtig zusammenleuchten, der denke: „Seien wir **Aargauer** und nicht Freiämtler, nicht Oberaargauer, nicht Baderbieter und nicht Frickthaler, sondern ein einiges Volk, der stimme für die Volkswahl mit

Ja!

Zur zweiten Abstimmung über das Einführungsgesetz.

(Eingesandt.)

Das Gesetz wurde am 10. Mai mit 3/5 gegen 2/5 verworfen. Die Verwerfung galt aber eigentlich mehr dem vom Schweizervolk am 17. November 1889 angenommenen Bundesgesetz, welches wegen der Pfändung unbeliebt ist, trotzdem es in anderer Richtung, namentlich auch für den schuldenbelastenden Liegenschaftsbesitz, sehr wesentliche Vortheile bringt. Allein eine Opposition gegen das Bundesgesetz hat jetzt keinen Sinn mehr. Dasselbe besteht schon zu Recht und wird am 1. Januar 1892 in allen Kantonen unwiderruflich zur Anwendung kommen.

Die Kantone haben laut Vorschrift dieses Bundesgesetzes dem Bundesrathe bis zum **1. Juli 1891** ihre Einführungsgesetze einzureichen. Wenn daher unser aargauisches Volk am 21. Juni das Gesetz nochmals verwirft, so erfüllt der Kanton seine Bundespflicht nicht. Die Folgen hievon, fallen sie so oder anders aus, können nur unangenehme und bedauerliche sein. Und wir möchten namentlich verhüten, daß man unserer freisinnigen Volkspartei den Vorwurf machen könnte, daß sie dieses beklagenswerthe Resultat herbeiführe.

Es ist der jetzt auch materiell kein Grund mehr zur Verwerfung vorhanden. Der „Fallitenartikel" (§ 55), welcher bei der ersten Abstimmung namentlich viele Freisinnige verstimmte, ist aus dem Gesetz herausgenommen. Er kommt zur gesonderten Abstimmung in Frage 2. Wem er nicht gefällt, verwirft ihn auch jetzt wieder. In dieser Herausnahme liegt eine sehr wesentliche Aenderung gegenüber der ersten Vorlage.

Das Gesetz ist insowenig ein vollkommenes, als irgend ein anderes. Aber im Ganzen ist es ein gutes Gesetz und als solches anerkannt worden, sonst hätte der Bundesrath ihm nicht die Genehmigung ertheilt. Es ist namentlich irrthümlich behauptet worden, die Vorschriften über das Verfahren in Streitfällen seien verfehlt. Das Gegentheil ist richtig. Das Verfahren ist wesentlich vereinfacht und abgekürzt. Die Anwälte werden gegenüber dem jetzigen Verfahren verlieren, nicht gewinnen. Das Aufsichtsverfahren ist gebührenfrei, Jeder kann sich hier selbst helfen ohne Advokat.

Wir empfehlen also die Annahme des Einführungsgesetzes u. erfüllen damit unsere Bundespflicht.) Wir wollen nicht zu den renitenten Kantonen gezählt werden, sondern treu und fest zum Bunde stehen, wie der freisinnige Aargau noch immer gethan hat. Nach dem Großrathsbeschluß soll längstens nach vier Jahren eine Revision des Gesetzes stattfinden, und nach unserer Meinung schon früher, wenn sich in der Anwendung Mängel zeigen.

Dagegen verwerfen wir auch jetzt wieder den Fallitenartikel (§ 55). Er ist zu hart gegen die kleinen Leute (Ausgepfändete). Wir haben schon mehr als genug politische Zeloten. Deren Zahl soll vermindert, nicht vermehrt werden. Entweder soll diese Frage durch den Bund gelöst werden, oder dann erlasse man ein kantonales Spezialreglement mit milden Bestimmungen.

Wir schreiben daher auf den Stimmzeddel für das Einführungsgesetz:

1. Zur ersten Frage (Einführungsgesetz ohne den § 55)

Ja!

2. Zur Fallitenartikel § 55

Nein!

Vorstehender Einsendung geben wir mit Rücksicht auf die gute Meinung des Verfassers Raum, obschon wir dessen Furcht nicht theilen, durch eine Verwerfung des Gesetzes möchte sich der Kanton vor der Eidgenossenschaft bloß stellen. Wir sagen im Gegentheil: Es war vom Großen Rathe mindestens nicht klug, dem Volke kurzer Hand mit einer neuen summarischen Vorlage die Pistole auf die Brust zu setzen und: „Geld oder Blut" zu rufen. Hätte er nicht verfahren können, wie die Großräthe von Bern und Solothurn und sich im Volk über die Verwerfungsgründe erkundigen können? Für was sind denn eigentlich die Großräthe da?

Wir wissen ganz genau, daß den demokratischen Großräthen sehr ferne lag, durch die Verkuppelung zweier Abstimmungen im Volke Verwirrung zu schaffen. Haben sie aber das bedacht?

Es ist gefährlich, dem Volke die Frage vorzulegen willst du das oberste Souveränetätsrecht ausüben, und zugleich demselben zu erklären, du mußt die Pille, die du das erste mal verschmähtest, nun doch schlucken.

Wir hoffen im Interesse des freien Bestimmungsrechtes des Volkes, dasselbe werde zur Volkswahl **Ja** sagen und sich die zweite Frage gehörig überlegen.

Wenn auch das Einführungsgesetz verworfen wird und wenn der Große Rath nochmals gezwungen wird, eine Nachforschung anzustellen, so geht darüber weder der Kanton Aargau, noch die Eidgenossenschaft aus dem Rand.

Zum 21. Juni.

II.

☐ Das Volk ist übrigens in der Wahlkunst, wie die Herren sie nennen, nicht mehr Laie. Es kennt die Wahltechnik durch und durch. In Gemeinde-, Kreis- und Bezirkswahlen wird der Bürger aller Farben in die Mysterien derselben eingeführt, und wenn er die Wahlgänge der „hohen Politik" unserer kantonalen und eidgenössischen Vertreter vor dem Guckkasten beobachtet, so sieht er eben nichts Besseres und nicht einmal etwas Anderes. Auch in jenen Gefilden steht er die Führer, welche die Candidaten machen, und hinter ihnen das Gefolge, welches die Stimmen liefert. Wer die meisten auf den Plan bringt, dessen Candidat siegt, sei er schwarz oder weiß, dick oder dünn, — der Führer deklarirt die „gewonnene Kraft" als eine „vorzügliche Acquisition". Aber daran, daß es keine mehr so gebe, glaubt kein Mensch; es ist auch nicht nöthig.

Das Schweizervolk wählt seine Nationalräthe, in manchen Kantonen auch die Regierungs- und Ständeräthe selbst. Eine Nation, welche ihre oberste gesetzgebende Behörde aus selbsteigener Machtbefugniß in's Amt ruft, sich also selbst das Zeugniß ausstellt, fähig zu sein, hiefür die richtigen Männer zu finden, muß auch verständig genug sein, die administrativen Amtsstellen der Kantone direkt von sich aus zu besetzen.

Es wird ja selbst von Gegnern der Volkswahl zugegeben, daß das Volk im Großen und Ganzen in der Wahl seiner Abgeordneten nicht unglücklich ist; es sitzen nicht wenige Männer in den eidgenössischen Räthen, die hinsichtlich hoher Intelligenz, Arbeitstüchtigkeit und Beredsamkeit und anderer staatsmännischer Requisiten auch dem Parlament eines beliebigen größern Landes, als die Schweiz ist, wohl anstehen würden. Wir zweifeln auch nicht, daß das Aargauer Volk aus der Mitte seiner 40,000 stimmberechtigten Bürger fünf derselben finden und auch wählen wird, welche das Mandat, das sie aus der Hand des Souveräns erhalten, ebenso gut zu tragen im Stande sind, als die Ausgewählten des Großen Rathes.

Abgesehen von allen Personenfragen wirkt die direkte Volkswahl der Regierung in so weit wohlthätig auf die Wähler und das gesammte Volk ein, als durch sie die Letztern Veranlassung finden, sich um den Stand und Gang der öffentlichen Angelegenheiten, um Gesetz und Ordnung, um die Männer, welche an der Spitze ihrer legislativen und administrativen Verwaltung stehen, und speziell deren Wirken und Arbeiten mehr zu bekümmern, als dies bei der Wahl der Regierung durch den Großen Rath zu geschehen pflegt. Kaum in irgend einem Kanton unseres Vaterlandes dürfte eine regere Antheilnahme an den öffentlichen staatlichen Geschäften mehr zu empfehlen sein, als eben im Aargau; denn die alljährlich zu entrichtende halbe Staatssteuer allein vermittelt dieses Interesse nicht; sie ist vielmehr geeignet, das steuerzahlende Publikum in das unwirsche Verhältniß eines Schuldners zu seinem Gläubiger zu bringen, wichtigen kantonalen Dingen ihren Lauf zu lassen, vermeinend, „es nütze doch nichts, die Herren in Aarau machen doch, was sie wollen."

Die direkte Volkswahl der Regierung wird aber auch auf die Regierung einen günstigen Einfluß ausüben. Denn einmal wird die unmittelbar aus der Stimmurne des Volkes hervorgegangene Regierung zum Großen Rathe nicht mehr in dem Abhängigkeitsverhältniß stehen, wie vorher, und diese unabhängigere Stellung kann die Behörde zu freierer, selbständigerer und gereifterer Arbeit auf dem weiten Felde ihrer Thätigkeit anspornen.

Die Abhängigkeit der Regierung gegenüber dem Großen Rathe reduzirt sich in dem Maße, als die Verantwortlichkeit gegenüber dem Volke wächst, und dies bedingt, daß Regierung und Volk in regere Fühlung zu und mit einander kommen, was für beide Theile nur von großem Vortheil ist. Dort, wo die Regierung der Wahl des Großen Rathes entspringt, sehen wir in der Regel das Eine oder Andere: Entweder ist die Regierung die treuergebene, allergehorsamste Dienerin des Großen Rathes, und in diesem Falle kann sie die nothwendige Fühlung mit dem Gesammtvolke nicht genügend pflegen, oder aber der Große Rath wird — vorausgesetzt, daß er einer willensstarken, aus intelligenten Köpfen zusammengesetzten Regierung gegenüber steht — quasi zur Puppe und zur Dekoration, in welchem Falle die Regierung allmälig ein Allmachtsgefühl und eine Unfehlbarkeitsidee befällt, zum Schaden des Allgemeinen.

Solcherart Zustände sahen und sehen wir zum Theil in den Kantonen Luzern, Freiburg und Tessin; wohin sie endlich führen, das zu wissen, haben wir seit Jahresfrist reichlich Gelegenheit gehabt. Unsere Gegner sagen, es sei nicht ausgeschlossen, daß der eine und andere aus direkter Volkswahl hervorgegangene Regierungsrath in Folge eben dieses Wahlmodus sich selbst zum Volksschmeichler degradirt. Wir fürchten das nicht; hat indessen Einer zum Servilismus das Zeug an sich, so dürfte es am Ende nicht schlimmer sein, wenn er einer breiten Volksschicht den Hof macht, als wenn er vor einigen Göttern des Großraths-Olymps in Gehorsam und Demuth erstirbt. Solche Sterne haben in der Volkswahl einen kurzen Lauf, und bald wird es heißen: Hat ihn schon!

Wir leben nicht im Kanton Freiburg, wo vor etlichen Jahren das Volk in großer Mehrheit sich das Armuthszeugniß ausstellte., nicht fähig zu sein, die richtigen Männer für die Gemeindevorsteher zu wählen, die Regierung möge es wie bis anhin auch künftig selber thun. Der aarg. Durchschnittsbürger verfügt denn doch über ein solches Maß von Schul- und politischer Bildung, daß er zu und neben den andern Wahlen diejenigen in den Regierungs- und Ständerath herzhaft übernehmen darf.

Wir empfehlen ihm eine frische, freie, fröhliche Volkswahl!

Eidgenossenschaft.

— Sitzung des Nationalrathes vom 19. Juni. Amnestiefrage. Hilty, Berichterstatter der Kommissionsmehrheit, begründet den Antrag auf Amnestie (Wir folgen hiebei dem Referate der „Bern. Ztg."). Er begreift, daß die konservative Partei gegen die Amnestie Front macht. Es liegt dies in ihrer politischen Stellung. Allein sie täuscht sich darin, daß sie glaubt, damit dem Lande oder sich selbst ein Glück zu erweisen. In der That ist die Amnestie der einzige Ausweg, welcher die Eidgenossenschaft aus einer schwierigen politischen Lage führen kann. Der Redner erörtert hierauf die Fälle der Verurtheilung, der Freisprechung und der resultatlosen Verhandlung. In allen diesen Fällen würde der Eidgenossenschaft nicht als Verlegenheiten aller Art erwachsen. Im Falle der Verurtheilung wäre es schwierig, Begnadigung auszuüben. Denn die Begnadigung ist ein Rechtsakt, die Amnestie ein politischer Akt. Für die Begnadigung braucht es Rechtsgründe, für die Amnestie nicht. Eine Freisprechung würde ebefalls Verlegenheiten im Gefolge haben, und wenn, was sehr leicht möglich ist, ein Resultat gar nicht erzielbar ist, dann wäre die eidgenössische Justiz in den Augen des In- und Auslandes ungemein blosgestellt.

Der Redner tritt hierauf auf die eidgenössische Geschichte ein und zählt eine Reihe Beispiele der Amnestie auf, welche der konservativen Partei nahe liegen sollen, ihren Widerstand gegen die Amnestie aufzugeben.

Er richtet die Bitte an die geschichtskundigen Herren der konservativen Partei, ihm einen einzigen Fall aus der Schweizergeschichte zu citiren, in welchem die Amnestie schlechte Früchte getragen hat.

Wir, die wir die Amnestie wollen, wir wollen einen Strich unter die Rechnung machen und ihr, die ihr sie nicht wollt, ihr wollt ein neues Konto eröffnen.

Der Entscheid ist ein hochbedeutender. Wie auch der andere Rath entscheiden mag, das soll in der Geschichte der Schweiz nicht gesagt werden, daß das Schweizervolk ungewarnt diesem Unglücke entgegengegangen sei, und daß der Nationalrath nicht sein Möglichstes gethan habe, um diese Kalamitäten abzuwenden.

Die ausgezeichnete Rede Hiltys machte einen tiefen Eindruck auf den Rath und zahlreicher lebhafter Beifall wurde derselben gezollt.

In französischer Sprache referirt namens der Kommissionsmehrheit Favon.

Im Namen der Kommissionsminderheit beantragt Bachmann Nichteintreten. Er erklärt, er wisse nicht, ob er mit seiner Begründung die Ansichten der übrigen Mitglieder der Kommissionsminderheit vertrete. Seine Begründung ist wesentlich individuell. Die Amnestie ist ein Institut, das nur ausnahmsweise angewendet werden soll. Die Amnestie soll nicht ein bloßer Akt der Milde sein, sondern ein Akt der Großmuth des Verletzten. Wo die Amnestie ein Akt der Großmuth ist, da stimme ich gerne überein mit den ausgezeichneten Auseinandersetzungen des Hrn. Hilty und der Kommissionsmehrheit. Hätte die herrschende Partei im Kanton Tessin, eine konservative Partei, sich zu dieser Großmuth emporschwingen können, dann hätte ich gerne beigestimmt. Da nun aber dieß nicht geschehen ist, so sind die Verhältnisse anders. Die Amnestie erscheint nun eher als ein Akt der Begünstigung, der Parteilichkeit, welche in erster Linie den Radikalen zu Gute kommen würde.

Es sprechen noch Häberlin, Curti und Locher.

— Amnestie. Die Kommission des Nationalrathes betreffend die Amnestirung der wegen Theilnahme an den Tessiner Unruhen vom Februar und März 1889 und September 1890 den eidgen. Assisen überwiesenen Personen sprach sich mit 5 gegen 4 St. für Zustimmung zum Bundesrath, d. h. für die Amnestie aus

— Referendum gegen die Lebensmittelzölle. 88 Mitglieder des Nationalrathes und 23 Mitglieder des Ständerathes haben dem Bundesrath heute eine Kundgebung eingereicht, in welcher sie die Ergreifung des Referendums gegen das Zolltarifgesetz unter den gegenwärtigen Verhältnissen mißbilligen und die bestimmte Erklärung abgeben, daß sie von ihm und seinen Delegirten in Wien ein unentwegtes Beharren auf der im Tarif geschaffenen Grundlage für die Vertragsunterhandlungen erwarten, und daß der Bundesrath bei der Verhandlung der von ihm und den eidg. Räthen zum Schutze der wirthschaftlichen Interessen eingeschlagenen Zollpolitik ihrer lebhaftesten Unterstützung versichert sein könne. Der Bundesrath hat von dieser Erklärung Vormerk genommen, bedauert jedoch sehr, daß sie bezüglich eines seiner Mitglieder dem falschen Verdacht Raum geben könnte, als nehme dasselbe in der Zolltarifangelegenheit der Handelsvertragsunterhandlungen eine vom Bundesrath abweichende Stellung ein. Diese übrigens von den Herren Manifestanten als irrthümlich angegebene Annahme muß auch vom Bundesrath entschieden als solche bezeichnet werden. Der Bundesrath hat seiner Zeit den schweizerischen Räthen vorgelegten Zolltarif entworfen, mit Einmüthigkeit beschlossen und in jüngster Zeit haben die bei Ausarbeitung der Instruktionen für die Handelsvertragsunterhandlungen zunächst betheiligten Departements, das Departement des Auswärtigen das Finanz- und Zolldepartement, sowie das Industrie- und Landwirthschaftsdepartement, ihre Anliegen an den Bundesrath in vollem gegenseitigen Einverständnisse gestellt, Gestützt auf dieselben seien die Unterhändler festgestellt worden und es haben dieselben die Zustimmung des gesammten Bundesrathes erhalten; letzterer muß sich somit in dieser Angelegenheit als solidarisch erklären und hat daher dem Gesuch betreffend dieses Mitgliedes um Enthaltung von der Leitung der Vertragsunterhandlungen nicht entsprochen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus der Rüstkammer unserer Gegner. Der liberale Zentralvorstand hat einen Aufruf an die Bezirkskomites von Stapel gelassen, worin dieselben aufgefordert werden, für Verwerfung des Volksbegehrens zu arbeiten. Von den Argumenten dieses Schriftstückes notiren wir:

„Was würde nun aber unser Volk daran haben, wenn die geplante Verfassungsänderung zu Stande käme? Gar nichts, als eine neue Wahlart! Und was soll diese Neuerung dem Volke nützen? Wird damit sein Erwerb etwa größer, oder gedeihen dann etwa die Feldfrüchte besser? Nichts von alledem! Das Volk wäre einfach genöthigt, noch mehr zur Wahlurne zu gehen, noch mehr Zeit und Geld zu verlieren, als es jetzt schon bei den vielen Abstimmungen und Wahlen der Fall ist; man bietet also Steine statt Brod! Die neue Wahlart würde es aber mit sich bringen, daß unsere aargauischen Gemeinden für jede derartige Wahl wieder mehrere tausend Fr. an Kosten an die Wahlbureaux zahlen müßten; das wäre nun einfach weggeworfenes Geld, daß besser und nutzbringender verwendet werden kann." Wir möchten diese klassischen Sätze in Fettbuchstaben an jedes Scheunenthor nageln, damit dem aargauischen Volke die Augen aufgehen, wie unsere Liberalen mit seinen heiligsten Rechten Spott und Schindluder treiben, sagt das „Zof. Tagbl.".

— Mehrere Einsendungen betreffend den 21. Juni müssen wir Raummangels bei Seite lassen, so auch eine solche über das Auftreten eines Lehrers an der Versammlung in Oberentfelden. Die Schrullen eines Einzelnen dürfen bei der Diskussion wichtiger politischer Angelegenheiten ohne Schaden unerwähnt bleiben. —

Auch ein größerer Bericht über die Versammlung in Brugg kann leider keine Aufnahme finden. Wir erwähnen aus demselben, daß sich in der Diskussion mehrere Brugger Großräthe, Fabrikanten und Arbeiter für die Volkswahl ausgesprochen haben und Niemand dagegen. Die Brugger werden sich schwerlich das Zeugniß unterschreiben, welches ihnen jüngst das „Bad. Tagbl." ausstellte, nämlich sie hätten Jahrelang gekrebset und zu Allem Nein gesagt und würden es auch am Sonntag thun! —

Wenn gesagt wird, die Grütlianer seien gegen die Volkswahl, so ist das vollständig neben die Scheibe geschossen. Diese Männer würden ja ihren politischen Grundsätzen geradezu ins Gesicht schlagen, was sie bekanntlich nicht thun.

— Zur Bundesfeier. Es ist in Aarau ein unterschriftenloses Flugblatt herumgeboten worden, welches sich vom rein örtlichen Standpunkte aus gegen eine Gemeindeunterstützung der Bundesfeier erhebt. Zu solchen Publikationen gehört eine sehr kleine Portion Muth. Da wir nun aber einem guten Patrioten bereits in den „Aarganer Nachrichten" das Wort für die Sistirung der örtlichen Bundesfeier gaben, so sollen Viele der ganz falschen Meinung sein, jenes Elaborat stamme aus unserer Druckerei. Wir haben uns noch nie mit solchen Dingen befaßt und noch keine Pamphlete gedruckt, wie solche in Aarau s. Z. gegen uns gedruckt worden sind. Wir haben uns aber nicht gescheut, zu sagen, was wir von der Bundesfeier unter Voraussetzungen politischer Natur halten.

Uebrigens ist auf die Bundesfeier in der ganzen Eidgenossenschaft ein kalter Reif gefallen. Die Seelen der Erschlagenen bei St. Jakob an der Birs mahnen uns an Zeiten des höchsten Patriotismus, der weitausschauendsten eidgen. Politik.

Allein die Schatten der Opfer der gräßlichen Katastrophe von Mönchenstein an der gleichen Birs stehen als stumme und ernste Ankläger zwischen der Festfreude und dem Schweizervolke. Sie erheben die erschütternde Anklage über die Ohnmacht des modernen Schweizerbundes gegenüber der allgewaltigen Macht und Selbstsucht des Kapitals und dem vaterlandslosen Aktienungeheuer, das viel verderblicher ist, als ganze Schaaren von Armagnaken und häßlicher, als der feudalste Reichsvogt.

Solche Betrachtungen gießen mehr als einen Tropfen Wermuth in den Freudenbecher.

— Es wird berichtet, die aufgedeckten Römerbauten in Lunkhofen seien, entgegen andern Aussagen, genügend vor Zerfall geschützt. —

— Muri. (Corr. v. 19. Juni.) Diesen Nachmittag um 1 Uhr sind in Dorfmuri 3 mit Stroh gedeckte Häuser sammt Scheunen niedergebrannt. Die größtentheils versicherte Fahrhabe konnte nur im dritten Brandobjekt gerettet werden. 50 Personen sind obdachlos.

Zürich.

— Die Stadtschulpflege verschiebt die Bundesfeier durch Jugendfeste unter folgender Begründung: Während täglich neue erschütternde Berichte über das fürchterliche Unglück einlaufen, das die benachbarte und befreundete Stadt Basel in so tiefe Trauer versetzt, wollen wir unsere Schuljugend nicht veranlassen, Feste zu feiern.

Neuenburg.

— Der Fuhrmann der Ziegelei von Couvet wurde am Montag Morgen, als er mit beladenem Wagen auf den Bahnhof fuhr, von seinem unruhigen Pferde, das er am Zaune führte, an einen Baum gestoßen. Er fiel um, der Wagen ging über ihn, und als man ihn aufhob, verschied er. Er stand seit 12 Jahren im gleichen Dienste.

Genf.

— Für das Referendumsbegehren gegen den Zolltarif sind 2461 Unterschrifen gesammelt worden.

Verschiedenes.

— Eine hübsche Heirathsgeschichte. Der wegen falschen Spiels aus der englischen Armee gestoßene Sir William Gordon Cumming, Freund des Prinzen von Wales, hatte eine amerikanische Braut, Florence Garner von Newyork. Fräulein Garner ist eine reiche amerikanische Erbin; sie bringt ihrem Gatten eine Jahresrente von 400,000 Mark mit. Allgemein heißt es, der junge Ehemann habe sein Glück in der Liebe seinem Unglück im Gerichtssaal zu danken. Die Sache aber hat sich folgendermaßen zugetragen: Als der Wahrspruch der Jury gegen Cumming gefallen war, begab er sich geraden Wegs zu der jungen Dame, deren Neigung er gewonnen hatte, und erklärte ihr, daß das Verhältniß gelöst werden müsse, da sie nicht an einen Mann gekettet werden dürfe, der als Betrüger gebrandmarkt worden sei. Eine Verlobung habe ja noch nicht stattgefunden, und es treffe sie darum nichts von der Schmach, die auf ihn gefallen. Die hübsche Florence hatte aber nicht die geringste Lust, das Verhältniß zu lösen. Sie bat Sir William, ihr die Entscheidung zu überlassen. Kaum war er fort, so fuhr Miß Garner mit einer Freundin zum Bischof von London, erhob sich eine spezielle Heirathslizenz und ließ am Abend den von ihr Erwählten rufen. „Bitte, kommen Sie morgen früh 10 Uhr mit Ihren Zeugen nach der Dreieinigkeits-Kirche in Chelsea und dort haben Sie mich zu heirathen! Sie haben nicht betrogen und Sie werden auch mich nicht betrügen! Also, auf Wiedersehen, morgen früh! Keine Widerrede! Gute Nacht, Sir William!" Sir William und Lady Cumming heiratheten und haben ihre Hochzeitsreise nach Schottland bereits angetreten, wo sie den „Honigmonat" auf dem Landsitze des Opfers der „Gastfreundschaft von Tonby Croft" zuzubringen gedenken.

Neueres und Telegramme.

— Zur Mönchensteiner Katastrophe. Das Eisenbahndepartement hat angeordnet, daß alle Mittel zur Beschleunigung der Räumungsarbeiten in Mönchenstein angewendet werden sollen und den Oberst Dumur mit der Ausübung betraut und mit Vollmachten versehen. Demselben sind als technische Berather die Ingenieure Nationalrath Bürkli, Nationalrath Zürcher und Inspektor Tschiemer beigegeben.

Mönchenstein, 19. Juni. (Corresp. unseres Berichterstatters.) Räumungsarbeiten gehen stetig, aber langsam vorwärts, bald sind die unter Wasser stehenden Wagen abgedeckt. Eine zweite Nothbrücke ist etwa 100 Meter unterhalb der Unglücksstelle durch Pioniere errichtet und mit einem Rechen versehen worden.

Weitere Todte wurden nicht geborgen. 3 weitere Personen konnten aus dem Spital in Basel entlassen werden, unter ihnen auch eine Aargauerin, Frl. Graf, Lehrerin in Binningen.

Unter den noch im Spital befindlichen 38 Verwundeten sind folgende Aargauer:

Plüß-Waldeisen, Schlosser; Schürri Gottfr., Fleischhacker; Treyer-Oberer Regina, Posamenterin und Stänz Marie, Fabrikarbeiterin, alle 4 in Basel wohnhaft.

Vermißt werden noch nachstehende Aargauer: Häuselmann Elise, Vordemwald; Suter Jakob von Kölliken, in Basel und Maier Simon, Aarau.

Für die elektrische Beleuchtung des Platzes ist ein Beleuchtungswagen aus dem Gotthardtunnel aufgestellt und liefert eine Lokomotive die nöthige Kraft. Wie diesen Abend soeben vernehme, ist das Platzkommando durch das eidgen. Eisenbahndepartement Oberst Dumur übertragen mit unbeschränkter Vollmacht. Es ist diese Bestimmung sehr zu begrüßen und wird sie viel zur Beruhigung des Publikums beitragen.

Heute Nachmittag ist auch ein Taucher auf dem Platze erschienen und hat seine Arbeit aufgenommen.

Bundesfeier: Soeben hat der Regierungsrath des Kts. Baselland ein Programm für die Bundesfeier in den Gemeinden erlassen.

— Trotz den ungeheuren Anstrengungen ist es unmöglich, die festgekeilte Trümmermasse im Birsbette bei Mönchenstein zu lösen. Es wird deshalb ein Durchstich des Eisenbahndammes behufs Ableitung der Birs beabsichtigt. Bei den Hebeversuchen sind mehrfach Verletzungen, auch Blutvergiftungen, vorgekommen.

— Auf amtliche telegraphische Anfrage des Regierungspräsidenten, Herrn Dr. Zutt, ob Maßregeln getroffen seien zur Untersuchung sämmtlicher Brücken in Bezug auf ihre Sicherheit, ist folgende Antwort eingetroffen:

„Die Brücken-Untersuchung ist schon am 16. ds. Mts. angeordnet worden und bereits im Gange. Welti."

— Der Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn nahm in Bern am 19. ds. den Bericht über die Mönchensteiner Katastrophe entgegen; er gab die Zusicherung vollsten Vertrauens. In der gegenwärtig stattfindenden Aktionärversammlung erklärte Marti, die Verwaltung treffe bei dem entsetzlichen Unglück, das sie tief ergreife, keine moralische Verantwortlichkeit, da das juraffische Netz von den besten Technikern gebaut, unterhalten die zerstörte Brücke auf viel stärkere Lasten berechnet war. Die finanziellen Folgen werden in ein paar Jahren verschwunden sein, da der Reservefond von fünf Millionen mehr als hinreichen werde. Zum Zeichen der Trauer erhebt sich die Aktionärversammlung von den Sitzen. Die Herren haben also Geld genug angesammelt, daß die Opfer der Katastrophe reichlich entschädigt werden können.

— h. Nationalrath. Nachmittagssitzung vom 19. Juni. Amnestie. Gegen Eintreten sprechen Scheuchzer, Weißenbach, Volonterio.

Dafür Buser, Bähler, Bühlmann, Stoppani, Brenner, Künzli.

Mit 73 gegen 62 Stimmen wird Eintreten beschlossen. In der Detailberathung erleidet der Bundesbeschluß betr. Amnestirung der an den Tessiner Unruhen vom 11. September 1890 und Februar-März 1889 betheiligten Personen keine Aenderung und wird in der Schlußabstimmung mit 70 gegen 64 Stimmen angenommen.

Gegen Amnestiebeschluß stimmten: Abegg, Aeby, Ador, Bachmann, Baldinger, Beck-Leu, Bonzanigo, Bühler (Zürich), Bühler (Bünden), Chastonay, Choquard, Dähler, Decurtins, Dufour, Erismann, Erni, Eschmann, Gaillard, Gatti, Good, Grand, Häberlin, Hediger, Holdener, Joos, Keel, Koch, Kuntschen, Locher, Lutz-Müller, Merkle, Ming, Moser, Pestalozzi, Polar, Python, Richard, Risch, Roten, Schäppi, Scherrer-Füllemann, Scheuchzer, Schindler, Schmid (Bünden), Schmid (Uri), Schobinger, Schubiger, Schwander, Speiser, Staub, Steiger (Bern), Steiger (St. Gallen), Steinemann, Sturzenegger, Theraulaz, Tobler, Ursprung, Vogelsanger, Volonterio, Von Matt (Stans), Weißenbach, de Werra, Wuilleret, Zemp.

Abwesend waren: Benziger, Bürkli, Cramer-Frey, Forrer, Hammer, Hochstraßer, Kinkelin, Marti, Müller (Summiswald), Roth, Viquerat, Zürcher.

Präsident Lachenal stimmt als solcher nicht. Uebrige stimmten für die Amnestie.

Morgen Banknotenmonopol, Kriegsmaterial pro 1892.

Bern, 18. Juni. Der Nationalrath hat die Motion Schmid auf Erhöhung der Besoldungen der Post- und Telegraphen-Angestellten abgelehnt und die Konzessionen für die Bahnlinien Brünig-Rothhorn und Watten-Gurnigel verweigert.

Bern, 19. Juni. Laut vorläufigen mündlichen Eröffnungen, die dem Bundesrathe seitens der Gesandtschaften gemacht wurden, ist es ganz sicher, daß Deutschland und Oesterreich gegen Ende Juli in Bern Vertragsunterhandlungen mit Italien aufnehmen werden. Dies kann dann geschehen, wenn — was wahrscheilich — Deutschland und Oesterreich mit der Schweiz bis dahin nicht fertig werden sollten. Der Bundesrath hat die Einladung der italienischen Regierung, wonach die Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz am 20. Juli in Bern beginnen sollen, angenommen.

Zurzach, 20. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Im gemüthlichen Kreise beim Abendschoppen sitzend, starb gestern Abend 6 Uhr, plötzlich vom Schlage gerührt, Herr Bezirksrichter Attenhofer.

Berlin, 18. Juni. Der „Reichsanzeiger" theilt im Zusammenhang mit der Mönchensteiner Katastrophe mit, daß auf Veranlassung des Reichseisenbahnamts seit 1883 die größeren Brückenbauwerke in bestimmten Zeitabschnitten einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen würden. Die Ergebnisse der Untersuchungen würden im Reichseisenbahnamt einer eingehenden Prüfung unterzogen. Auf den deutschen Eisenbahnen werde mithin den Brückenbauwerken diejenige Sorgfalt zugewendet, die eine fortdauernde Betriebssicherheit nach Möglichkeit gewährleiste.

— Rom. Der von der Versammlung der Radikalen eingesetzte Ausschuß beschloß, an einem bestimmten Tage zugleich in 130 Städten Meetings gegen den Dreibund abzuhalten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, an der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Nizza und des Vanini-Denkmals in Toulouse durch Deputationen theilzunehmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Corr.) Die Versammlung der Interessenten zur Unterbringung der Regimenter 19 und 20 war von zirka 50 Mann besucht. Das bestellte Komite, das sich keine Mühe verdrießen ließ, um richtiger Plazirung der Truppen nachzukommen, stellte zwei Anträge, beide dahin gehend, daß wir festhalten sollen an dem Vorsatze, alle drei Bataillone in unsern Mauern zu bergen. Auf spätere Zeiten sollen dann einfache und doch solide Bauten erstellt werden, um Calamitäten dieser Art vorzubeugen. Allseitig kam man zu dem Schlusse, daß im äußersten Falle zum Schulhause gegriffen werden müsse, und wir dieses schwere Opfer bringen sollen.

Andere Städte wie Solothurn haben in ähnlichen Fällen nicht nur das Schulhaus sondern noch die Kantonsschule zur Unterbringung der Truppen anerboten; was anderorts möglich ist, soll man bei uns nicht zur Unmöglichkeit machen.

Herr Stadtammann Schmidt gab bereitwilligst Auskunft über die Vorkehren des löbl. Stadtrathes und warnte vor Benutzung des Schulhauses und wies auf die Schäden hin, welche eine Benutzung nach allen Richtungen hin mit sich bringt, männiglich gab man sich aber dem Gedanken hin, dieses Jahr die große Opfer zu bringen, und für die Zukunft dann anders wie zu sorgen. Aarau belastet sein Budget mit einem hohen Posten für den Waffenplatz, es hat ein vertragliches Recht, die Truppen zu verlangen, halten wir fest daran und bringen Opfer. Schon ist uns von frühern Zeiten her viel entgangen, was uns schöne Einnahmen eingebracht hätte, seien wir auf der Hecke, daß uns es nicht mehr passirt. Nicht nur Wirthe, Metzger, Bäcker, Spezereï- und Kleinwaarenhändler sind Interessenten, nein alle Steuerzahlende sind es, die einstehen sollen für die Anträge des Komites zur Unterbringung der Truppen. A B.

Die Beschlüsse der Versammlung lauten:

1) Der Gemeinderath wird beauftragt, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß während den im August und September nächsthin in hiesiger Gegend stattfindenden Regimentsübungen die sämmtlichen dabei betheiligten Truppen in Aarau selbst kantonirt werden.

2) Der Gemeinderath soll sich die nöthigen Cantonnemente zum Voraus sichern und solche den zuständigen Militärbehörden zur Verfügung stellen.

3) Zu diesem Ende kann der Gemeinderath, sofern absolut nothwendig, ausnahmsweise für einmal auch das städtische Schulhaus in Anspruch nehmen.

4) Der Gemeinderath wolle in nützlicher Frist der Gemeinde Pläne und Kostenberechnungen von Unterkunftslokalitäten für Truppen, welche in Zukunft und zwar schon vom nächsten Jahre an, an Stelle der diesmal in Aussicht genommenen Cantonnementslokale zu treten hätten und auch für andere Zwecke in Anspruch genommen werden können.

Es wurde allgemein betont, daß Aarau absolut darauf dringen müsse, sämmtliche Bataillone der beiden Regimenter in der Stadt unterzubringen.

Es sei dies nicht blos bezüglich des vorliegenden Falles, sondern auch für die Zukunft für Aarau von höchster Bedeutung.

— Bundesfeier und Mönchensteiner-Unglück. (Eingef.) In der Presse und in Privatkreisen sind diese beiden Ereignisse mit einander in Verbindung gebracht worden, in der Meinung, es sollte Angesichts des großen Unglückes von allen Feierlichkeiten abgesehen werden. Wir möchten hier, trotz innigster Theilnahme an diesem tief traurigen, die Einzelnen wie die Schweiz in ihrer Gesammtheit berührendem Ereigniß, diesen Ansichten entgegentreten.

Die Bundesfeier ist vor Allem kein Fest, in gemüthlichgeselliger Weise Turner, Schützen oder Sänger vereinigend, sondern eine Feier, welche den Erwachsenen und in erster Linie der Jugend den 600jährigen Bestand unseres Vaterlandes, unserer Freiheit, vor Augen und zum Bewußtsein bringen soll. Sie soll erinnern an die blutigen Kämpfe unserer Vorfahren alter und neuerer Zeit, an die uns hiedurch bewahrte Freiheit und Selbständigkeit, an den harten Kampf unserer Gewerbe gegen das Ausland um ihre Existenzfähigkeit, und soll den Alten von Neuem der Jugend von Anfang an an's Herz legen: Wir sind ein einig Volk von Brüdern.

In dieser Auffassung, und nach derselben ist unseres Wissens das Programm der mit dem Maienzug verbundenen Bundesfeier aufgefaßt, liegt gewiß in keiner Weise eine Verletzung der Gefühle gegenüber dem großen Unglück. In Ernst und Würde soll der Tag gefeiert werden, sollen die Gestalten unserer Helden, die Insignien und Vertretungen unserer Gewerbe und friedlichen Thätigkeit der Jugend vorgeführt werden; und gerade diesen Kindern gegenüber hielten wir es für ein Unrecht, durch demonstratives Auftreten der nun populär gewordenen Feier die Größe des Unglücks zum nachhaltigen Bewußtsein zu bringen.

Daß nebenbei nicht die Mildthätigkeit der Mitbürger, sondern die Pflicht der betheiligten Kreise zur materiellen Hülfe herbeigezogen werden muß, haben die letzten Zeitungen auseinandergesetzt, und so fällt auch jener Vorschlag, die Mittel statt der Bundesfeier den Betroffenen zuzuwenden, wohl dahin.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Die traurige Thatsache, daß mehr wie ½ der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Skrophulose, Disposition zu Catarrh, Affektionen der Respirationsorgane, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiges Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf, Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hectisch gerötet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß begonnen bereits weit um sich zu greifen und Gefahr ist im Vorzuge! Der leichte Husten steigert sich zu konvulsivischen Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem oftmals fötidem Auswurfe werden expektorirt. Die Extremitäten schwellen, Apetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhö bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana-Heilmetode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. **Man beziehe die Sanjana Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel** Zahlreiche, amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben. 1914

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Getreidebörse in Zürich vom 19. Juni.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	27½	27½	"
Bessarabischer	28½	27½	26½	"
Theodosia	28½	27½	—	"
Azyma	28½	27½	26½	"
Landweizen	23½	23	22½	"
Roggen	—	18	—	"
Futtermais altes	20	19½	—	"
Hafer böhmischer	20½	20	19½	"
" ungarischer	—	—	—	"
Landhafer	—	—	—	"

Marktbericht von Langental vom 16. Juni 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	4. 50—05. 20
Frühe Erdäpfel " " "	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen " " "	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	5½—0
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 04—01. 16
Fette Kälber	0. 86—01. 08
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 02
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 90
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 04
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch " "	1. 60—01. 80
Schweinefleisch " "	1. 60—00. 00
Schaffleisch " "	1. 60—00. 00
Speck " "	1. 80—02. 00
Brodmehl " "	0. 32—00. 30
Semmelmehl " "	0. 43—00. 48
Futtermehl " "	20. 00—21. 05

Getreidebericht von Rorschach vom 18. Juni.

Ausstich. Theißweizen Fr. 27.50—28.00. Prima Ungarweizen 27.00.—27.50. Rumänischer 27.50—28.25. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 19.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend sehr ruhig bei großer Zurückhaltung der Käufer. Lagerbestand 53,258 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkl.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge. Niederschlag. Feuchtigkeit.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+19,8	732,2	767,0	NW$_0$	53	bewölkt
19.	Abends 9 "	+15,0	730,7	765,5	SW^1/$_0$	100	Regen
20.	Morg. 7 "	+13,9	728,5	763,3	SW$_0$	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,4 °C. Maximum + 20,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Juni 1891.
Bei zeitweise bewölktem Himmel neuerdings zu Gewitterregen geneigt.

Von heute an erhalten neueintretende Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Die von Neujahr an erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes werden gratis nachgeliefert. Die Expedition.

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eine Parthie

Mousselinelaine-Resten

geeignet für **Blousen**

empfiehlt 2926

Mina Blume.

Damen-Blousen

empfiehlt in hübscher Auswahl
2530 **Erny-Fahler.**

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Buisson's Fleckstifte
und
Antifer.



Bewährtestes **Flecktilgmittel** der Neuzeit!

Allen Ansprüchen an derartige Präparate vollkommen genügend.

Preis per Carton nur 40 cts.

Zu haben in
Aarau: Apoth. **C. Keusch.**



Prämiirt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlang. eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Ersatzm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf.

Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen. Preis Fr. 1. 75 per Flacon.

Wiederverkäufer haben Rabatt!

Ferner ist Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Müller-Schmocker, Coiff., Aarau.

Kleidermagazin

von

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

vordere Vorstadt 670, Aarau

empfiehlt

Veston-Anzüge	**von Fr.**	**28**	**an.**
Buckskin	„	„	„	**34**	„
Cheviot	„	„	„	**36**	„
Kammgarn	„	„	„	**45**	„

Für gutes passen und solide Arbeit garantirt.

Zu jeder Kleidung Flicklappen.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

2902 **vordere Vorstadt 670.**



Tapeten

in frischem Assortiment und von niedersten Preisen an hält zu geneigter Abnahme angelegentlich empfohlen 2764

E. Haßler-Hunziker,
Bahnhofstraße 1020.

Bundesfeier.

Costüme zu Lustspielen & historischen Festzügen

werden genau nach Angabe und billigster Berechnung angefertigt.

Verkauf von **Seide — Sammet uni — Sammet** in allen mit Gold- Silber- Bronce-Pressung — Filztuche / Farben.

— Gold & Silber Brocat-Stoffen. —

Gold- & Silber-Besatz in Tressen, Spitzen, Gallons, Schnüre, Fransen, Lose band, Quasten, Schellen, Panzer-Schuppen, Armbänder, Gürtel, Diademe, Krone, Ritterkostüme, Medaille etc.

Waffen, Rüstungen & Panzer.

2867 **J. Herzog,** Poststraße 8, Zürich.

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei

Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.

Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Unterzeichneter empfiehlt seine



Bad-Einrichtungen,



als:

Badkasten deutscher u. französischer Façon,

Badestühle, Sitzbadkasten, Kinderbadkasten, Fußbadzuber, Douchen-Zuber, drei Sorten **Badeöfen, Waschhäfen** verschiedener Größe, **Waschhäfen** mit Feuerherd, freistehend, mit ganz neuem Wasserschiff und Feuerherd, **amerikanische Waschmaschinen** mit Wasserschiff. Alles in großer und schöner Auswahl. 2784

Ph. Rull, in Aarau.



Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Prière de venir gratis et franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —

Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **F. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Distel's Zahnwehtropfen & Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben bei **Ch. Hagenbuch**, Coiffeur **Aarau.**
1625

Allg. aarg. Ersparnißkasse Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Büreau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang. 2887

Aarau, den 15. Juni 1891.

Allg. aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

In der

Italienischen Waarenhalle

ist eine große Parthie

Seidenband-Resten

ganz breit und schmale zu sehr vortheilhaften Preisen.

Ferner

Tricot-Taillen von Fr. 2.50 an.
Zwirn- & Eberhauthosen so lange Vorrath „ 3.80.
Badhosen von „ — 30 an.

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 2866

J. Schneeberger-Salvi,
[Rathhausgasse 3.]

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**
Achtungsvollst 2820

G. Wolfsgruber, Aarau.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit**, im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppe-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à Fr. —. 26	—. 44
Elsäßer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do.	**Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do.	**Zephir Battiste** u. **Madapolam**, bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig		à Fr. 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden**	do. do.	„ „ 2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.		„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Pieco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Gesucht

eine Lehrtochter und ein rassujetti in eine Damenschneiderei, welche zu gleicher Zeit Gelegenheit hätten das Französische gründliche zu erlernen.
Sadresser à **M. Heitz,** rue de Bourg 32, **Lausanne.** 2841

Gesucht.

Ein braves, reinliches **Zimmermädchen** in einen Gasthof, nebenbei zum Serviren im Café. 2898

Eine Lehrtochter

gesucht zu sofortigem Eintritt bei
Mina Blume,
2886 Damenschneiderin.

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 539

Regen-Schirme große, von Fr. 1. 80 an.

Noch circa 600 Stroh-Hüte

für Herren und Knaben

werden von heute an zum **Selbstkostenpreise** abgegeben.

Eine Partie farbige

Sonnen-Schirme

zu aller billigsten Preisen

bei **V. Sernatinger,**
2909) **vordere Vorstadt 893.**

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„ „
„	„ 3 à	„ 1. 50	„ „
„	„ 2 à	„ 1. 90	„ „
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„ „

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Hochzeitseinkäufe

in

Herren- & Frauenkleider-Stoffen

wie

Merinos, Cachemires, Kammgarn, Cheviot, glatte Tücher,

sowie sämmtliche **Baumwollartikel** für obigen Bedarf; kauft man am billigsten in größter und schönster Auswahl in dem bestrenommirten Tuchwaarengeschäft 2367

Hefti-Legler, Baden,
(vormals Frey-Rohn.)

Muster umgehend franko.
Bei Baarverkauf 5% Rabatt.

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.

Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730

Aug. F. Dennler.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 21. Juni:
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 324 (N. G.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.
NB. Wegen der ½11 Uhr stattfindenden Gemeinde-Versammlung müssen der reform. und der christkath Gottesdienst um ½ Stunde früher stattfinden. Daher: **Einläuten zum ref. Gottesdienst schon ¼ nach 8 Uhr.**

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 21. Juni:
½10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Mit Rücksicht auf die Gemeindeversammlung beginnt **der Gottesdienst** etwas früher.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 21. Juni:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 21. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Baudert.

☞ In der Evangel. Kapelle a. d. Bahnhofstr. findet Sonntag den 21. Juni 8 Uhr ein Abendgottesdienst statt von Hrn. Prediger Baudert aus Menziken, wozu Jedermann freundlich eingeladen wird.

Vereinschronik.

Christkath. Kirchengesangprobe.
Heute Abend 8¼ Uhr in der Kirche. Damen u. Herren sind eingeladen.

M. A.
8¼ Uhr Probe in der Kirche.

C. J. & M. V.
Samstag den 20. Juni 1891,
Abends 8 Uhr, im Lokal
Sitzung
(mit stat. Buße.)
Sonntag den 21. Juni 1891,
Mittag 1 Uhr
Besuch der Tenz'schen Ausstellung.

Schützengesellschaft Aarau.
Schießtag im Schützenhaus
am 21. Juni,
Vormittags von 6½ Uhr an.

Artillerie-Verein.
Sonntag, 21. Juni, Vormittags 8 Uhr beim neuen Zeughaus
Soldaten- & Geschützschule.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Samstag den 20. Juni, Abends 8 Uhr in der **Brauerei Fischer.**

Grütliverein Aarau.
Heute Abend Sitzung.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 8.
Pompiers & Depot.
Dienstag den 23. Juni 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.



Tanzbelustigung im Pinzenhof
Sonntag den 21. Juni.
Wozu höflich einladet
Fr. Rynker, Wirth.

Schönes Rindfleisch, extra schönes Kalbfleisch & Schweinefleisch
empfiehlt 2958
J. Mattenberger, Metzger.

Außerordentliche Sitzung sämmtlicher Commissionen für die Bundesfeier

Samstag den 20. Juni Abends 6 Uhr im Gasthof z. „Rößli".
Man erwartet sämmtliche Mitglieder.

Bauhandwerkerverein Aarau & Umgebung.

Versammlung

Sonntag den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof z. „Wildenmann" in Aarau
zu welcher freundlichst einladet
Der Vorstand.

Katastrophe in Mönchenstein.

5 photog. Aufnahmen in Groß (Quart) Format.
Zusammen Fr. 8. Einzelne à Fr. 2
empfiehlt **Ed. Müller.**

Ehr- & Freischießen

verbunden mit
Gruppenwettkampf & Bezirks-Sektions-Wettschießen
zum 30jährigen Jubiläum
veranstaltet von der
Feldschützengesellschaft Beinwyl a/See
im Betrage von Fr. 5000.
Sonntag, Montag und Dienstag den 21., 22. und 23. Juni 1891.
Wozu Schützengesellschaften und Schützen freundlichst eingeladen werden. **Das Organisations-Comité.**

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
2839 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Wir empfehlen über den Heuet:
Halbfette Käse à 1. 50 per Kilo,
Magerkäse „ 1. — „ „
Laibweise entsprechend billiger.
2833 **Gebrüder Schießer.**

Neues
Schweizerisches Koch-Buch.
Eine leichtfaßliche Anleitung
die in der bürgerlichen Küche vorkommenden gewöhnl. u. feinen Speisen **recht schmackhaft und billig zuzubereiten.**
Aus langjähriger Praxis und unter Benutzung der besten Fachliteratur, speziell des Landolt-Siebenmann'schen Kochbuches ergänzt durch
B. Elise Hausheer geb. **Meili** in Zürich.
Mit Figuren im Texte.
Gr. 8°. In einem Bande geheftet Fr. 5. — Hübsch und solid eingebunden Fr. 6. — Einbanddecken zu Fr. 1.
Druck und Verlag von F. Schultheß in Zürich, vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei (2961
H. R. Sauerländers Sortiments-Buchhandlung.

Günstiger Einkauf.

Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in **uni,** reinwollen in feiner **Croisure** und in den schönsten **Sommerfarben,** 105 Ctm. breit per Meter à **Fr. 1. 90** bei
Hefti-Tegler,
2992 Badstraße 500, **Baden.**

Hirschhorn & Grob.

Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. 1908 O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Frische Bratwürste
empfiehlt bestens 2949
Landolt, Metzger.

Prima Kalbfleisch, Schweinefleisch, junges Schaffleisch, Ragout à 75 Cts., frische Kuttlen
empfiehlt 2947
A. Gamper, Metzger.

Frische
Kuttlen, Lebern & Nieren
empfiehlt 2948
Landolt, Metzger.

Spanische Orangen
empfiehlt 2577
F. Gloor-Siebenmann.

Jeden Montag verschiedene Sorten
Wehen,
sowie täglich frische
Schmelzbrödli & Schmelzkuchen
auch feines
Paniermehl
empfiehlt bestens 2100
J. Wehrli, Bäcker.

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
12 **Aarau.**

Mailänder-Salami
feinste Qualität
3 Kg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Kg
10 „ Eilgut „ „ 3.40 „ „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309
Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef „ „ „
Ox Tail-Soupe,
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Kirschen- & Erdbeerkrättli

in allen Größen bei 2970
Joh. Schmidt, z. Bären.

Feinst geräucherte
Fleisch-Waaren
direkt importirt: per 100 Kilo.
Schönen fetten **Speck,** Fr. 128. —
Leichte, schön durchwachsene Stücke „ 138. —
Schinken, 4—6 Ko. schwer „ 159. —
liefert in anerkannt vorzügl. Qualität
J. Winiger, Boswyl
(H. 2087Q.) (Aargau).
Preis-Courante über Südfrüchte, südländische Weine, Dürrobst, gratis und franko.



Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.

Für Schneider.

Gut bezahlte und dauernde Arbeit finden tüchtige Schneider auf Offiziers-Uniformen.
Anmeldungen unter Chiffre N. G. 815 an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped. **Bern.** (M. 2772Z.) [2981

Zu verkaufen.
Zirka **35 Saum** ächt reelles meist helles
Birnenmost
zu annehmbarem Preis bei
Geschwister Melliger,
alt Ammanns,
2928 **Buttwil,** Bez. Muri.

Zum Verkauf.
1 Glasschäftli in Nr. 3, billig.

2 Fuchrten schönes
Heugras
ist zu verkaufen bei 2968
E. Brunner, Schönenwerd.

Verloren.
Ein **weißer Kindermantel** (Kragen). Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. 2975
Rain 834.

Gesucht.
Eine tüchtige, jüngere **Magd,** die auch mit Kindern umgehen kann.
Offerten sind unter A. G. an die Exped. d. Blts. zu richten. 2956

Zu vermiethen.
Zwei Logis zu 4 & 5 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus & Gartenantheil in Nr. 983 Neues Quartier. 2895

Zu vermiethen.
Im Freien ein schönes neues **Logis** mit 4—5 Zimmern, großer, heller Küche mit Wassereinrichtung, Garten und sonstigem Zubehör auf August oder September. Preis 500 Fr. für eine kleine Familie billiger.
Wo sagt die Exped. 2865

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.
Ein helles freundliches **Logis** mit 4 Zimmern, Mansarden, Küche, Keller, Estrich — großer Terrasse. 2897
Jenseits der Aare Nr. 1303.

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller, Wassereinrichtung. 2869

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Gesucht. 2906
Für einen alleinstehenden Herrn ein größeres freundliches anständig möblirtes **Zimmer.** Gefällige Offerten an Herren Müller u. Cie.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehörde und Garten, nebst geräumiger Werkstatt, welche bis jetzt als Schreinerwerkstätte benutzt wurde.
2882 **Brauerei Buchs.**

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Aarau, Montag 22. Juni 1891. № 143. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Reisebriefe aus Lothringen.

Von J. G. F.

II.

Die französischen Bahnen fahren zwar auch nicht billig, dafür aber sehr schnell. Nach genügender Bestechung durch Bezahlung eines Schnellzugbillets führen sie einem in vier Stunden von der Grenze bis Nancy. Nach Nancy strömt nicht nur in Folge seiner Bedeutung als Industriestadt von etwa 80,000 Einwohnern das materielle Interesse vom heutigen Lothringen zusammen, auch die „Gloire" von ganz Lothringen konzentrirt sich in dieser historischen Stadt. Gleich am Bahnhof begrüßt einem das eherne Standbild des Präsidenten Thiers. Der Künstler hat zur Darstellung offenbar den historischen Moment gewählt, in dem er seinen Landeskindern den Frankfurter Friedensvertrag fix und fertig servirte. Denn die linke Hand hält ein halbaufgerolltes Dokument und die rechte führt eine etwas unbestimmte, aber doch sehr ausdrückliche Bewegung aus, die mit dem ernsten Gesichtsausdruck vereint halb Bedauern, halb Einladung auszudrücken scheint, wie wenn er sagen wollte: „Ich kann euch nicht helfen. Ich hätte euch gerne etwas Besseres servirt. Ihr müßt es hinunterschlucken. Da heißt es auf gut deutsch: Friß oder stirb." Wir unserseits sehen einen Trost darin, daß kein Bildhauer nach unserm Tode uns in Erz zu formen nöthig haben wird, denn wir wollen lieber keine Verewigung, als eine in einer so unangenehmen Situation, die bei jedem Vorbeigehenden peinliche Erinnerungen wachruft. Auf dem Platze der Akademie steht die Statue eines andern berühmten Lothringers, des Generals Droriot, an dessen kriegerische Erfolge die vielen, den Sockel zierenden Ortsnamen und Jahreszahlen erinnern. Diese und die verschiedenen Statuen weniger berühmter Lothringer geben im Verein mit den monumentalen, nach Art der römischen Triumphbogen erbauten Thoren, die alle Hauptstraßen gegen die Vorstädte hin abschließen, der Stadt den Anstrich der Wohlhabenheit und gediegenen Prachtliebe. Dies wird einem so recht offenbar, wenn man im Centrum der Stadt auf dem Platz Stanislaus angelangt ist.

Dieser Platz trägt mit dem nördlich anstoßenden und durch den großen Triumphbogen mit ihm verbundenen Platz de la Carrière durchaus den Stempel einer fürstlichen und zugleich genialen Schöpfung. Er wurde um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts auf Befehl des letzten Herzogs von Lothringen, Stanislaus Leszinsky, König von Polen, angelegt. Die Bürger Nancy's haben auch in richtiger Würdigung der Verdienste dieses Fürsten um ihre Stadt ihm hier ein Erzstandbild errichtet. Der Platz bildet ein regelmäßiges Viereck von etwa 120 Meter Länge und 100 Meter Breite. Er ist von grandiosen Bauten umgeben, alle gleichen graciösen Stil, aber frei von der Manirirtheit und der Schnörkelei anderer gleichzeitiger Prachtbauten, erstellt. Gegen Süden erhebt sich die imposante Façade des Stadthauses, gegen Osten und Westen das Theater, Bischofspalast ꝛc. Gegen Norden eröffnet sich aber eine sehr wirkungsvolle Perspektive Ueber die bis zur Parterrehöhe aufgeführten Gebäude, die in der Mitte durch den etwas weiter zurückgelegenen Triumphbogen verbunden werden, eröffnet sich der Anblick auf den etwa 60 Meter breite Carrièreplatz, der in der Mitte mit einer Doppelallee bepflanzt und auf seinen beiden Längseiten mit eleganten Privathäusern besetzt ist, und auf das am andern Ende, etwa 800 Meter vom Triumphbogen entfernt, sich erhebende Regierungsgebäude. Dieses wird zu beiden Seiten durch eine halbkreisförmige Säulenhalle mit den Häuserreihen des Platzes verbunden und bildet so einen großartigen Abschluß der ganzen Platzanlage. Der gesammte Eindruck wird noch durch die künstlerische Ausführung einzelner Details bedeutend vermehrt. Wir erwähnen nur die schmiedeisernen Gitter, die den Platz gegen die Hauptstraße abschließen und auf der Nordseite noch eine künstlerisch ausgeführte Umrahmung zu den zwei dort stehenden, in Metall ausgeführten Monumentalbrunnen bilden. Es ist fast überflüssig zu sagen, daß die heutige Generation keine Mühe scheut, um alle diese Kunstwerke in würdigem Stande zu erhalten und sich so immer noch einen Schimmer von der verschollenen Selbständigkeit Lothringens bewahrt.

Denken wir an all die Schweizerstädte mit ihren schlichten Bauten aus vergangenen Jahrhunderten, wo sie ihre Geschichte fürwahr durch manche glorreiche Waffenthat, die für die spätern Geschicke ganz Europa's von der schwersten Bedeutung war, verherrlicht, so können wir ein gewisses Gefühl der Erniedrigung nicht niederkämpfen. Woher kommt es, daß Jahrhunderte lang die gefürchtete schweizerische Kriegskunst uns nur dahin geführt hat, als ein Spielball auswärtiger Politik unsere Kraft in innern Zwiestigkeiten aufzureiben? Woher kommt es, daß wir heutzutage noch, nachdem vier mächtige Reiche um uns herum entstanden, die alle mehr oder weniger einem Haupte gehorchen, einen Staat bilden, in dem fünfundzwanzig eigensinnige Köpfe für je etwa hunderttausend Seelen denken und herrschen? Nein, wir bedürfen mehr Aufrichtigkeit! Unsere erste Pflicht ist, alle Bürger in Stand zu setzen, ihre Zeit verstehen zu können. Dann kann auch der gräßliche Anachronismus der fünfundzwanzig Kantone inmitten der vier Reiche von 30 bis 40 Millionen Seelen nicht mehr dauern. Wir ersparen uns so die Möglichkeit, die Prophezeihung eines aargauischen Staatsmannes sich an uns selbst erfüllen zu sehen: „Ein Volk, das seine Geschichte vergißt, vergißt sich selbst und geht seinem Untergang entgegen."

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. (Mitgeth.) Zwischen dem Bundesrath und den Regierungen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hat ein Meinungsaustausch über die Frage stattgefunden, welchen Einfluß die Referendumsbewegung, die zur Zeit im Gange ist, gegen den neuen Zolltarif auf die gegenwärtig in Wien stattfindenden Handelsvertragsunterhandlungen haben könnte. Man ist gegenseitig darüber einverstanden, daß die Unterhandlungen ihren Lauf genau so nehmen werden, wie wenn dieser Umstand nicht dazwischen gekommen wäre.

— h. Fall Livraghi. Das Bundesgericht hat die von Italien verlangte Auslieferung des Dario Livraghi bewilligt.

— Der Bundesrath hat zur allseitigen Untersuchung der von der Presse gegen die schweiz. Kunstkommission erhobenen Beschuldigungen betreffend ihr Verfahren bei Auswahl der dem Bundesrath zum Ankauf vorzuschlagenden Kunstwerke aus der letzten schweiz. Kunstausstellung und bei Prämirung der Tell-Konkursarbeiten eine Kommission niedergesetzt und dieselbe bestellt aus den Herren Ständerath Scherb als Präsident, Ständerath Schaller und Nationalrath Hilty.

— Mehrere kaufmännische Gesellschaften der Schweiz erlassen folgenden Aufruf:

„Die „Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel" hat in ihrer Sitz vom 4. Juni in Bern beschlossen, gegen den neuen Zolltarif vom 10. April 1891 das Referendum zu ergreifen. Sie behauptet daß dessen Zollansätze zu hoch seien.

Auch wir sind im Prinzip für mäßige Zölle, welche die Leistungsfähigkeit der Produktion fördern ohne die Konsumation zu schädigen. Aber ein Zollsystem, welches unsere Thore schrankenlos der Massenproduktion des Auslandes öffnet, während das Ausland uns seine Pforten verschließt, ist in unsern Augen ein Unding.

Ferne liegt uns der Gedanke, unsere Zölle auf die Höhe derjenigen des Auslandes zu bringen. Den Irrweg einer Vertheuerung unserer Produktion durch schutzzöllnerische Maßregeln betreten wir nicht. Betrachten wir den neuen Tarif als Ganzes, so ergibt sich, daß dessen Ansätze noch weit unter den Tarifen unserer Nachbarstaaten stehen. Und wenn er auch nicht in allen Punkten unseren Erwartungen entspricht, so zeigt sich bei näherer Prüfung, daß er den verschiedenartigen Interessen unserer Bevölkerung in angemessener Weise Rechnung trägt.

Die mühsamen Berathungen der Bundesversammlung beweisen, wie schwierig es ist, einen Zolltarif aufzu-

---

77

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Stefan schloß sorgfältig die Thüre und verharrte stehend wie sein Besucher; er wußte, daß es zwecklos sein würde, denselben zum Niedersetzen aufzufordern.

„Sie sind gekommen, um sich nach Ihrer Tochter zu erkundigen?"

„Nein, das ist es nicht," sagte Gideon Rolfe ruhig. „Ich weiß, daß sie wohl ist — ich sehe sie täglich. Ich bin gekommen, Sie an unser Abkommen — an ihr Versprechen zu erinnern — daß ihr keine Gefahr nahen solle."

Stefan lächelte und schüttelte den Kopf.

Und ich hoffe, daß es nicht geschehen ist, mein lieber Herr Rolfe."

„Aber ich weiß, daß es dennoch der Fall ist," entgegnete Gideon Rolfe kühl. „Ich habe sie täglich bewacht und ich weiß es."

„Welche Gefahr ist es, die Sie andeuten?" fragte Stefan.

„Leugnen Sie, daß ein junger Mann, Hermann Newcombe, mit ihr verkehrt?"

„O!" sagte Stefan, tief Athem holend. Dann entledigte er sich seines Ueberziehers, während seine Gedanken ein neuer Plan beschäftigte. Hier war ihm ein weiteres Instrument zur Hand und er brauchte sich nur für seine Benutzung zu entscheiden.

„O, ich verstehe. Nein ich leugne das nicht. Ich wünschte daß ich es leugnen könnte, Ihret- und Una's wegen," sagte er ernst.

„Sprechen Sie deutlich," verlangte Gideon Rolfe heiseren Tones.

„Ich will deutlich sprechen," erwiderte Stefan. „Hermann Newcombe liebt Ihre Tochter. Es ist dies wohl eine Folge davon, daß er beständig in ihrer Nähe war."

Gideon Rolfe's Auge sprühte Flammen.

„Ich werde sie zurücknehmen," sagte er zornig.

„Sachte, sachte, mein lieber Herr Rolfe! Una wieder in einen Zustand halber Verwilderung, in den Wardener Wald zurückführen ist unmöglich. Sie haben sie in ihren neuen Umgebungen gesehen, haben den Wechsel bemerkt, den diese zur Folge hatten, und werden mir die Unmöglichkeit einer Rückkehr zugestehen."

Gideon Rolfe trocknete den Schweiß von seiner Stirne.

„Ich weiß das Alles," sagte er. „Sie ist eine Weltdame geworden. Ich sehe sie, in Seide und Atlas gekleidet, ausfahren, von Dienerschaft umgeben, und weiß, daß sie nicht mehr diejenige ist, die sie war, und daß sie die Freunde ihrer Kindheit vergessen hat, vergessen auch Diejenigen, welche ihr Vater und Mutter waren."

„Sie thun Fräulein Una Unrecht," bemerkte Stefan weich. „Kein Tag vergeht, daß sie nicht nach Ihnen fragt und Ihre Abwesenheit beklagt —"

„Aber," fuhr Rolfe fort, als ob er nicht unterbrochen worden sei, „ich habe sie nicht vergessen, noch mein ihrer Mutter gegebenes Versprechen. In einem schwachen Augenblicke ließ ich mich mehr durch ihre Drohungen, als durch ihre Ueberredungen bewegen, in eine Trennung von ihr einzuwilligen; aber ich würde sie lieber todt sehen, als daß geschehe, was sie andeuten."

„Verzeihen Sie," entgegnete Stefan mit einem boshaften Lächeln. „Ich sagte, daß Herr Newcombe Una liebe, aber nicht, daß er sie heirathen würde. Auch ich würde sie lieber todt, denn als dessen Gattin sehen"; er war blasser noch als gewöhnlich und krampfhaft schlossen sich seine Lippen.

„Ich verstehe nicht," sagte Gideon Rolfe.

„Lassen Sie mich deutlicher sprechen," bemerkte Stefan. „Gegen meinen Willen und Wunsch sind die Beiden einander begegnet und mit einander bekannt geworden. Gegen meinen Willen und Wunsch ist diese Bekanntschaft zur Liebe gereift — zur Liebe, oder was sie irrthümlich für Liebe halten mögen. So weit ist es gekommen; aber nicht weiter darf es kommen. Sie und ich sind in diesem Gedanken völlig einig und Sie und ich müssen es verhindern. Sie allein vermögen das nicht, denn Sie haben keine Macht über Una, Sie sind weder ihr Vater, noch mit ihr im entferntesten verwandt! Sie sehen", sagte Stefan mit einem listigen Lächeln, „daß Sie hier allein machtlos sind. Sobald Sie ohne mich in die Angelegenheit eingreifen, werde ich ihr das Geheimniß ihrer Geburt aufdecken. — Halten Sie ein! Bleiben Sie ruhig! Aber gemeinsam können wir diese Verlobung vernichten."

„Sie sind verlobt?" murmelte Gideon Rolfe, während Stefan verächtlich lächelte.

„Mein lieber Freund, die Angelegenheit ist unstreitig für Ihre Macht zu weit weit gediehen. Ueberlassen Sie dieselbe mir. „Ja, sie sind verlobt. Während Sie draußen das Kind beobachten, habe ich bereits die nothwendigen Vorbereitungen

bauen. Hüten wir uns, mit leichtsinniger Uebereilung ein Werk zu zerstören, welches durch das vereinte Zusammenwirken aller Parteien entstanden ist! Wir würden dabei nichts gewinnen; denn es sind nicht die Ansätze im Generaltarif, sondern die in den Verträgen mit den Nachbarstaaten festgesetzten Zölle, welche dereinst Geltung haben werden.

Je mehr uns ein Staat entgegenkommt, und je weniger Hindernisse er unserm Handel bereitet, um so mehr werden auch wir ihm durch Zollermäßigungen Hand bieten. Während die Liga von vornherein auf die Mittel, mit unseren Nachbarn wirksam zu unterhandeln, verzichtet und uns gänzlich von deren gutem Willen abhängig macht, wollen wir mit Hülfe des neuen Generaltarifs billige Zölle vom Ausland erkämpfen. Auf diese Weise erhalten wir gewisse Ermäßigungen unseres Tarifes, gewinnen aber gleichzeitig viel günstigere Bedingungen für unsere Ausfuhr.

Was bedeutet das Referendum gegen den Zolltarif? Es bedeutet nichts anderes als die Lahmlegung unserer Kampffähigkeit in einem Momente, da dieselbe zur vollen Entwicklung gelangen sollte. Wollen wir einen Feldzug führen mit leeren Taschen und ohne Munition? Wollen wir unsern Unterhändlern während sie im Gefecht stehen unsere Unterstützung entziehen und ihnen ihre Waffen nehmen? Gegen ein solches Gebahren protestiren wir! Wenn es zur Abstimmung über den neuen Tarif kommen sollte, so wird derselbe, wir zweifeln nicht daran, mit einem imposanten Mehr aus der Urne hervorgehen. Aber mittlerweile verstärkt die Referendumsbewegung die Stellung unserer Nachbarn und erschüttert die unsrige.

Möge also jeder, dem der Referendumsbogen vorgelegt wird, denselben zurückweisen! Mächtige Gruppen — wie die Seidenindustriegesellschaft des Kantons Zürich und die große Mehrzahl der schweizerischen Konsumvereine — haben sich vor der Bewegung zurückgezogen, weil sie das Vorgehen der Liga nicht billigen.

Mitbürger seid auf Eurer Hut! Und wenn eine rücksichtslose Interessengruppe für das Referendum Stimmung macht und es vielleicht auch erzwingt, so tretet ihr entgegen und vernichtet ihre kurzsichtigen Sonderbestrebungen bei der Abstimmung mit einem überwältigenden Mehr zu Gunsten des neuen Tarifs!

Kantonales.

Aargau.

Abstimmungs-Ergebniß
über die
Volkswahl.

Aargauische Bezirke.

	Ja	Nein
Aarau	1,635	1,257
Baden	840	2,488
Bremgarten	435	2,175
Brugg	1,503	1,316
Kulm	2,180	735
Laufenburg	630	1,808
Lenzburg	1,057	1,602
Muri	374	1,561
Rheinfelden	791	943
Zofingen	2,309	1,280
Zurzach	552	1,708
Rekrutenschule Aarau	78	69
Sappeur-Rekrutenschule Liestal	15	2
Pontonierschule Brugg	6	5
Artillerie-Rekrutenschule Thun	21	59
	12,426	17,003

Es fehlen noch 4 Rekrutenschulen.

	Ja	Nein
Aarau	327	400
Biberstein	59	36
Buchs	92	80
Densbüren	152	21
Erlinsbach	120	48
Gränichen	242	93
Hirschthal	44	33
Küttigen	231	80
Muhen	96	96
Ober-Entfelden	89	129
Rohr	38	44
Suhr	51	178
Unter-Entfelden	95	19
	1635	1257

Einführungsgesetz.

	Einführungsgesetz ohne § 55.		§ 55	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Aarau	908	1918	523	2919
Baden	1718	1543	1110	1536
Bremgarten	1418	1126	1004	1154
Brugg	1246	1558	838	1673
Kulm	1038	1821	424	1841
Laufenburg	1183	1274	788	1442
Lenzburg	1465	1151	830	1459
Muri	1279	584	893	752
Rheinfelden	924	763	514	806
Zofingen	1694	1771	817	2195
Zurzach	1373	853	986	949
Rekrutenschule Aarau	89	58	36	90
Sappeur- „ Liestal	13	4	—	—
Pontonierschule Brugg	11	—	—	—
Art.-Rekrutenschule Thun	39	41	36	55
Total	14,398	14,465	8789	15,960
Aarau	386	317	250	367
Biberstein	12	82	3	91
Buchs	56	105	39	89
Densbüren	19	146	11	130
Erlinsbach	19	148	—	164
Gränichen	5	332	5	320
Hirschthal	20	57	15	49
Küttigen	78	241	51	260
Muhen	74	109	45	113
Ober-Entfelden	97	118	64	126
Rohr	16	61	5	43
Suhr	95	119	9	187
Unter-Entfelden	31	83	26	80
	908	1918	523	2019

— Zur Abstimmung. Bei der gestrigen Abstimmung hat das aargauische Volk mit 4528 Stimmen Mehrheit das Recht von der Hand gewiesen, seine oberste Behörde selbst zu wählen. Dieser Vorgang hat in der Schweiz nur ein Beispiel, im Kanton Freiburg. Ein Blick auf die Abstimmung zeigt sofort, daß das heute in der aargauischen Politik entscheidende Gewicht auf Seite derjenigen Bevölkerung ruht, welche der ultramontanen Leitung folgt. Die Bezirke Baden, Bremgarten, Laufenburg, Muri, Rheinfelden, Zurzach, welche von der ultramontanen Parteileitung auf's Dringendste zur Verwerfung der Volkswahl aufgefordert worden sind, haben diese mit Mehrheit abgelehnt.

Die Bezirke Aarau, Brugg, Kulm, Zofingen haben dieselbe mit überwiegender Mehrheit begehrt, Lenzburg allein hat verworfen. Das Abstimmungsresultat geht mit der Abstimmung im Nationalrathe über die Amnestiefrage parallel. Die Vertreter der verwerfenden Bezirke haben auch jene abgelehnt, diejenigen der Annehmenden haben der Amnestie zugestimmt. Den zugehörigen Vers mag sich jeder selbst machen.

Den 10,627 Stimmen aus dem Gebiete der ultramontanen Parteileitung haben sich 6090 solcher zugesellt, welche dem liberalen Rufe Folge leisteten. Diesen gegenüber stehen 12,424 Aargauer, welche für das Selbstbestimmungsrecht eingetreten sind, eine Zahl, welche der liberalisirenden, in der That aristokratischen Parteiführung zu denken geben wird. Das Volk hat nun gesprochen und die Minderheit wird sich mit der von dieser Parteileitung ausgegebenen Parole: „es komme nichts Besseres nach", auch vertraut machen. Die freisinnige Presse aber darf mit aller Ruhe auf diesen politischen Feldzug zurückblicken. Es ist derselben kein wohlorganisirter Stab von 90 Großräthen und einer Schaar Beamter und Würdenträger zur Seite gestanden. Sie hat die Zustimmung von 12424 Bürgern lediglich der Kraft eines Prinzips zu verdanken und darf daher mit Genugthuung ihre vielverlästerte Thätigkeit überschauen. Ist doch gerade da, wo die Staatsmaschine sitzt, die sich gefährdet glaubte, die Abstimmung gegen das Volksrecht am kläglichsten ausgefallen.

Die Abstimmung über das Einführungsgesetz legt auf den Siegesjubel der coalirten Parteien einen kalten Ueberschlag.

Der Paragraph 55 ist mit Wucht verworfen worden, eine Genugthuung für diejenige Presse, welche denselben bekämpft hatte.

Was will nun die Coalition anfangen, nachdem ihre Gesetzesfabrik zum zweiten Male einen Streik erlebt hat, aus dem sie nur die leeren Stimmzeddel noch retten können? Die Annahme des Gesetzes hängt nämlich von diesen ab, die noch nicht erlesen sind. Und welches ist das politische Facit aus dieser Abstimmung? —

Die sogen. liberale Partei, welche alle Hebel gegen das Volksrecht in Bewegung setzte, hat die Mehrheit des freisinnigen aarg. Volkes nicht hinter sich. Sie muß sich nach wie vor für ihre Existenz auf die Ultramontanen stützen, die die liberalen Staatsmänner des Kantons von jeher bekämft haben. Will sie dies Angesichts der Abstimmungsziffern leugnen und will sie ferner den Bestand des Kompromisses bestreiten?

— Aarau. Einwohnergemeinde. Die Einwohnergemeinde vom Sonntag wählte als Lehrerin an eine der Gemeindeschulen Frl. Emma Stirnemann, Lehrerin in Menziken.

Einer Diskussion riefen die in diesem Blatte mitgetheilten Anträge einer öffentlichen Versammlung betr. die Waffenplatzfrage. Herr Dolder referirte im Namen jener Versammlung. Gegen die Unterbringung von Truppen im Shulhause erhob sich Herr Sauerländer und beantragte die Errichtung der öffentlichen Baraken. Herr Oberst Hintermann setzte auseinander, daß für die nächste Regimentsübung der Waffenplatz trotz Errichtung von Baraken doch nicht genüge, und man daher ohne Schaden und Folgen für die Interessen der Stadt ausnahmsweise ein Bataillon auswärts kantonniren werde. Herr Jenny trat diesem entgegen und befürwortete den Barakenbau. Die Versammlung gab dem Gemeinderath einen bezüglichen Auftrag.

Im Namen des „Bundesfeiercomite's" sprach Herr Stigeler für einen Gemeindebeitrag von 2500 Fr. an die Bundesfeier in Aarau. Er wendete sich gegen die Ausstellungen des in der Sache erschienen Flugblattes, für welche sich kein Vertheidiger zeigte. Die Rechnungskommission wollte nur 1500 Fr. bewilligen und dem Festcomite rathen, es möge die Sammelbüchse umhängen und den Rest bei Privaten und Freunden einer solchen Feier suchen. Die Gemeinde bewilligte hierauf 2500 Frkn., zu welchen ein Beitrag aus der Kompetenzsumme des Stadtrathes von 1000 Fr. kommt.

Es soll die Summe nach den Aufklärungen des Herrn Stigeler namentlich zur Ausrüstung ärmerer Schulkinder verwendet werden. —

— Rietheim. (Corr.) Abstimmungsresultat Rietheim Regierungsrathswahl durch's Volk. Ja 45, Nein 12. Einführungsgesetz: I. Ja 23. Nein 33. §§ 55. II. Ja 17. Nein 33.

— Politik und Waffe. Infanterie, Sappeure und Pontoniere haben in den Militärschulen das Volksbegehren angenommen. Die Artillerie hat dasselbe mit zwei Dritteln verworfen.

— * Aarburg, 20. Juni. Letzte Nacht brannte in Rothrist ein großes von vier Familien bewohntes Strohhaus gänzlich ab. Dasselbe gehörte dem Franz Schmitter und war für Fr. 5200 brandversichert. Sämmtliche Fahrhabe ist mit 4 Kühen, 2 Rindern, 2 Ziegen und 2 Schweinen ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist unbekannt.

— Zurzach. (Corr) Während die Gemeinde Zurzach bei der ersten Abstimmung über das Einführungsgesetz mit 113 Ja gegen nur 42 Nein votirte, reduzirte sich diesmal die Zahl der Annehmenden auf 99 und die der Verwerfenden erhöhte sich auf 66. — Art. 55 wurde mit 73 gegen 68 Stimmen verworfen und die Wahl der Regierung durch das Volk erhielt 84 Ja und 76 Nein.

Solothurn.

— In Grenchen ereignete sich am Freitag Abend ein schwerer Unglücksfall. Zwei an einen Heuwagen gespannte Kühe wurden scheu. Der zufällig des Weges kommende Herr Läser, Uhrenfedernfabrikant von hier, wollte die Thiere aufhalten, kam jedoch dabei so unglücklich unter den Wagen, daß er schon nach zwei Stunden den schweren inneren Verletzungen erlag.

Bern.

— Korrespondenz aus dem Emmenthal Während der letzten schönen Tage hat die Heuernte endlich begonnen, und fällt sie quantitativ nicht so reichlich aus wie vor einem Jahr, die naßkalte Maiwitterung war dem Graswuchs nicht günstig. Hinsichtlich der häufigen Gewitterregen leidet die Qualität, da das Einheimsen dadurch verzögert wird. Ob mit dem regnerischen längsten Tag endlich eine Wendung in der Witterung eintreten wird, wie allgemein gehofft wurde, ist zweifelhaft, da heute Morgen früh ein Nebel war wie im Spätherbst. Die Kartoffelfelder stehen schön, bedürfen aber mehr schönes Wetter als bisher für eine gute Ernte. Das Getreide steht noch ziemlich zurück, wird aber bei sonnigen Tagen sich schnell entwickelu. Kirschen und Obst wird es ordentlich geben, sofern wir vor schweren Gewittern verschont bleiben.

Am 5. Juli hat das Bernervolk über ein neues Subventionsgesetz für neue Eisenbahnen abzustimmen. Für eine Normalspurbahn zahlt der Staat Fr. 40,000 per Kilometer, für schmalspurige Fr. 25,000. Es sind 16 neue Eisenbahnprojekte in unserm Kanton, die der Staat zu subventioniren hätte, jedoch die meisten nur Lokalbahnen. Der Souverän dürfte nach meiner Ansicht vielleicht die Subvention von einer Million Franken für den Simplondurchstich einige Opposition machen, was freilich für die interessirten Gegenden eine fatale Sache wäre. Im Falle der Annahme soll die Plan-Aufnahme

---

getroffen; aber ich bin nicht zu stolz, Ihre Hülfe nicht anzunehmen, und wenn die Zeit dafür erscheint, werde ich mich an Sie wenden. Geben Sie mir eine Adresse, unter welcher ich Ihnen schreiben kann."

Mit einem argwöhnischen Blicke zog Gideon Rolfe ein Blatt Papier aus seiner Tasche und schrieb seine Adresse auf dasselbe.

„Gut," sagte Stefan. „Wenn die Zeit kommt, werde ich zu Ihnen senden. Uebrigens seien Sie versichert" — setzte er lächelnd hinzu — „daß es zu keiner Heirath zwischen diesen Beiden kommen wird."

Zornig schaute Gideon in das bleiche Antlitz Stefan's.

„Ich muß mehr wissen," sagte er. „Wie wollen Sie die Angelegenheit beseitigen?"

Stefan lächelte,

„Sie wünschen meinen Operationsplan zu sehen? Nun, der ist sehr einfach. Mein Freund und entfernter Vetter wird kein Mädchen heirathen wollen, an deren Namen die Schande haftet. Soweit ich meinen lieben Hermann kenne, wird er kein illegitimes Kind des Arbeiters Gideon Rolfe zur Frau Newcombe machen wollen."

Gideon Rolfe stutzte.

„Sie wollen ihm mittheilen —?" fragte er heiser.

„Ja," sagte Stefan; „ich werde ihm die Wahrheit mittheilen, natürlich aber die wirklichen Namen verbergen, und Sie müssen hier sein, um meine Worte zu bestätigen. Das ist Alles, was Sie zu thun haben werden. Verstehen Sie? kein Wort von einem Zusammenhange zwischen dieser Sache und meinem Onkel, oder es ist Alles verloren. Sie verstehen?"

„Ja, ich verstehe," sagte Gideon eifig. „Ich frage nicht darnach, durch welche Mittel die Heirath verhindert wird."

„Auch ich nicht," sagte Stefan kühl. „Wenn ich Ihrer bedarf, werde ich Ihnen schreiben. Bis dahin — wollen Sie nicht eine Erfrischung annehmen?"

Gideon Rolfe winkte abweisend mit der Hand und Stefan zog die Schelle.

„Simmers, begleite diesen Herrn hinaus, ich glaube, das Gaslicht ist schon ausgelöscht. Gute Nacht, gute Nacht!"

der projektirten Linie Bern-Worb-Walkringen-Lützelflüh-Sumiswald-Huttwyl sofort begonnen werden, und würde das Initiativkomite das Unternehmen energisch fördern.

Basel.

— „Basl. Nachr." geben scharfen Betrachtungen über den Zustand der verkrachten Brücke Raum. Die Jurabahn sei mehrfach gewarnt worden; die Lokomotivführer seien schon seit geraumer Zeit angewiesen gewesen, über die Brücke langsam zu fahren — ein Beweis, daß die Bahnverwaltung der Brücke selbst nicht mehr traute. Ein einfacher Bock in der Mitte des Birsbettes zur Unterstützung der Brückenbahn hätte zur Sicherung genügt. Da sieht man, daß an einer Stelle ein sogen. Gurtungsblech und ein Winkel stumpf aneinander stoßen. Dieser „Stoß" ist gedeckt durch einen darüberliegenden Winkel und ein Deckelblech, das zu beiden Seiten des „Stoß" mit der Gurtung vernietet ist. Solche „Stöße" lassen sich allerdings bei langen Brücken nicht vermeiden, weil ja die Bleche und Winkel nur bis 12 Meter gewalzt werden; allein was sich immer vermeiden läßt, ist, mehr als ein Blech oder sonstigen Konstruktionstheil an einer Stelle zu unterbrechen. Solche schwache Stellen sind zwar die „Stöße" immer, allein eben deßhalb müssen sie vom Konstrukteur mit besonderer Vorsicht behandelt werden. Was man dort ferner bemerkt, ist, daß die innen liegenden Eisentheile niemals angestrichen wurden; dadurch wird dem Roste, dem größten Feinde des Eisens, Thür und Thor für seine Zerstörung geöffnet. Ist also diese Vorsicht vermieden worden, so ist das ein Beweis einer mangelnden Kontrolle und einer gewinnsüchtigen Fabrik. Auch die Nieten sind rostig, das Material scheint sehr niederer Sorte zu sein. Diese Umstände sprechen dafür, daß der Riß an einer solchen Stelle erfolgt ist, als die zweite Maschine die ungünstige Belastung erzeugte. Aus dieser Katastrophe muß man aber lernen. Eine schärfere Kontrolle, erhöhte Anforderung des Eisenbahndepartements an die Eisenbahnverwaltungen, eine strenge Brückenvorschrift sind dringend nothwendig."

— Die Kinderwagen. Selbstverständlich waren in der ungeheuren Menschenmenge auf der Unglücksstätte bei Mönchenstein die Kinderwagen wieder stark vertreten. Ein kräftiges Wort liest man hiezu in den „B. N.", nämlich: Gerügt werden muß die Anwesenheit einer Unmasse von Kinderwagen, die gewissenlose Mütter und Kindermädchen in das Volksgewühl hineinpferchen, so daß man keinen Ausweg mehr findet. Bei allen Trauveranlässen und Festlichkeiten findet man die unvermeidlichen Kinderwagen. Hier sollte die Polizei einmal scharf ins Zeug gehen und solchem Unfug von Hunderten von Kinderwagen ein Ende machen."

Tessin.

— Bellinzona. (Korr. vom 19. Juni.) Es ist schon lange her, seit ich das Vergnügen hatte, Ihnen über unsere Angelegenheiten zu schreiben; an Stoff hätte es noch nicht gefehlt. —

Wir haben vor Allem aus den Prozeß Scazziga. Es wäre viel zu weitläufig, wollte ich auf alle Einzelheiten eintreten und theile ich Ihnen daher nur das Wichtigere mit.

Bis jetzt sind vier Staatsräthe und alt Staatsräthe verhört worden. Die Art und Weise, wie sie sich vertheidigen, ist eine kägliche; sie reden allesammt unsicher und geben namentlich keine, oder höchst selten eine bestimmte Erklärung ab. In diesem letztern Falle stehen ihre Aussagen meist im Widerspruch mit frühern von ihnen gethanen oder dann werden dieselben durch andere Zeugen als unwahr dargestellt. Sie wagen eben nicht die Wahrheit zu gestehen, sie suchen immer einen Deckmantel über die Sache zu ziehen, aber dennoch kann dieselbe der Oeffentlichkeit nicht entgehen. Es ist nun schon zur Genüge bewiesen worden, daß die Regierung sich nicht im Geringsten um die Staatskasse kümmerte. Alle Kassafunktionen machte Scazziga allein; sie übergaben ihm ihre Schlüssel, die er dann längere Zeit behielt, kurz, sie schenkten ihm ihr blindes Vertrauen, obgleich sie wohl wußten, daß er an der Börse spielte. Ihnen machte das nichts aus, es kam keinem in den Sinn, die Kasse etwa zu revidiren.

Diese nun an die Oeffentlichkeit gekommenen Umstände werden unsere Miteidgenossen in nicht geringes Erstaunen setzen; bei uns machen sie schon weniger Eindruck. Unsere Regierung war eben nie eine Volksregierung, die das Wohl des Landes wollte; man konnte sie nur ansehen als ein politisches Comité, dem die Parteiinteressen über Alles gingen und dessen einziges Streben dahinging, auf dem Sessel zu bleiben und die Liberalen nach Kräften zu unterdrücken.

Daß der Prozeß Scazziga Manchem die Augen öffnete, konnte man deutlich durch das Ergebniß der Abstimmung vom letzten Sonntag sehen. Die Liberalen erzielten die unerwartete Mehrheit von 1200 Stimmen. Es ist dieser Sieg für sie und für das Volk eine große Wohlthat. Hätte letzteres den Großen Rath mit der Gesetzesrevision betraut, so wären wir sicher gewesen, ein rein parteiisches Machwerk zu erhalten, indem es namentlich auf die Niederdrückung der Liberalen abgesehen gewesen wäre; sie hätten entschieden dagegen kämpfen müssen.

Nun haben wir also einen Verfassungsrath zu wählen, wir befinden uns in ähnlicher Lage, wie vor dem 11. Januar, immerhin jedoch mit dem Unterschiede, daß, während die damalige Ausstreichung der Emigranten aus den Stimmregistern sie entmuthigte und zersplitterte, sie jetzt einig wie sie noch nie gewesen sind; sie haben neue Hoffnungen gefaßt und sind durch einen solchen Sieg sehr ermuthigt worden. Leider kann die Wahl des Verfassungsrathes erst im Monat März nächsten Jahres stattfinden. Die Konservativen haben nämlich mit der Zeit eingesehen, daß es bei ihnen rückwärts geht und daher haben sie durch Bestimmungen solche Wahlen möglichst weit zu verschieben gesucht. — Ja, unsere Konservativen sind eben nur gute Demokraten, wenn sie in Bern sind, dort suchen sie eben unsern, mit den hiesigen Verhältnissen unbekannten Miteidgenossen Sand in die Augen zu streuen.

Neueres und Telegramme.

— Zur Katastrophe in Mönchenstein. In Mönchenstein sind Taucher aus Zürich, Biel und Genf angekommen, welche die Birs durchsucht haben.

Ein Taucher von Zürich erklärte nach dreimaligem Tauchen, wobei er je 15 Minuten unter Wasser blieb, es könne nur noch eine Leiche drunten liegen. Diese ist aber erst zugänglich, wenn fast ganz abgerämmt ist. Von Zürich ist nun auch von der Firma Fiez u. Leuthold ein Dampfkrahn geliefert worden, der am Samstag Nachmittag montirt wurde. Heute Montag dürfte er in Thätigkeit treten und es wird die Räumungsarbeit bald beendet sein.

Die Nachrichten von dem Wagen voll Italiener, der noch im Wasser liegen soll, werden bestritten. So lesen wir in der „Nat.-Ztg." von einem Ingenieur: „Schon die letzten Tage kam mir die Erzählung von dem „Wagen mit Italienern", die noch im Flußbett begraben sein sollten, verdächtig vor; nach den nunmehr am 20. ds. Vormittags gründlich vorgenommenen Taucherarbeiten und den gleichzeitig vorgenommenen genaueren Untersuchungen des bis jetzt aufgefundenen Wagenmaterials bezw. der Achsen, hat sich mit Sicherheit ergeben, daß kein größerer Wagenbestandtheil mehr im Wasser ist. Das Flußbett ist Samstags Vormittag sorgfältig durch Pioniere nach Leichen untersucht worden, bis 1 Uhr Mittags ohne Resultat. Es wird nun angenommen, daß die Zahl der Vermißten weit überschätzt worden ist, daß die eventuell noch fehlenden Leichen unmittelbar nach der Katastrophe die Birs resp. den Rhein hinuntergeschwemmt worden sind. Was aber dagegen spricht, ist die Thatsache, daß von angeschwemmten Leichen bis Straßburg und weiter hinunter bis zur Stunde nichts bekannt ist."

In Basel sollte man doch wissen, wie viele Achsen der Zug gehabt hat und welche und wie viele Wagen.

— In einem würdevollen Nachrufe „In Memoriam" sagt die „Basl. Nationalztg.":

„Aber wird eine solche Katastrophe die Lebenden nicht auch zu ernsterer, gewissenhafter Erfassung des Lebens und seiner Pflichten treiben? Wir hoffen es. Ist sie doch ein furchtbares Memento mori, „denk an den Tod", eine Mahnung, daß zwischen uns allen und dem Tod nur ein Schritt ist, daß am hellen Mittag wie am heitern Morgen des Lebens die Flügel des Todesengels uns umrauschen und die Schatten des Grabes uns umdunkeln. Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der dunkeln Mächte Hand. Nur das Heute ist unser; darum soll auch dies Heute reich sein an treuer Arbeit, an ernstem Streben, an aufrichtigem Wollen und herzlicher Liebe; das Morgen aber sei dann getrost der Gottheit überlassen. Möge der gesunde Sinn unseres Volkes den 14. Juni nicht leichthin vergessen und nicht nur in diesen Tagen, wo all' unser Sinnen und Denken von Schrecken und Leid wie gelähmt war, den Vergnügungen und Festlichkeiten Einhalt gebieten, möge auch in weiten Kreisen Rechnung getragen werden der furchtbaren Heimsuchung, die über die Grenzstadt am Rheine gekommen ist. Wir sind es den Todten, wir sind es uns selber schuldig."

— (Mitgeth.) Das Centralkomite des schweizer. Schachvereins und die Schachgesellschaft in Basel geben den schweizerischen Schachklubs und Schachfreunden die Mittheilung, daß angesichts der Katastrophe von Mönchenstein das auf den 27. und 28. Juni angekündigte Schachturnier in Basel unterbleibt.

— Koblenz, 22. Juni. Heute ist hier Herr August Hähnle in Laufen, Besitzer der dortigen Gypsmühle gestorben. Derselbe war als Bauunternehmer beim Baue der Rheinthalbahn thätig, dränirte den Flecken Zurzach, wo er sich niederließ, und erbaute sich sodann eine Gypsmühle mit Kanal im Rhein. Herr Hähnle war ein sehr unternehmender und thätiger Mann. Derselbe war aus Württemberg.

Basel. 22. Juni. (Privattel. d. „Aarg. Nachr.")

☛ In Mönchenstein ist die Situation kaum wesentlich verändert. Seit Freitag hat Herr Oberst Dumur die Oberleitung übernommen, und die Arbeiten werden befördert. Allein durch das Regenwetter ist die Birs so gestiegen, daß diese sehr erschwert werden. Ich war gestern an Ort und Stelle. Die Taucher aus Zürich erklären, bei diesem Wasserstande nicht arbeiten zu können, da sie im Wasser nicht sehen. Uebrigens fänden sich wohl keine Leichen mehr, da diese fortgeschwemmt worden sein müssen. Dagegen treffen die Taucher nur auf Trümmer der zwei Wagen, deren Untergang von anderer Seite abgestritten wird.

— h. Bern. Letzten Sonntag vereinigten sich hier die Delegirten des schweizer. Feuerwehrvereins zur ordentlichen Abgeordnetenversammlung, an welcher sich 42 Sektionen vertreten ließen (Bestand des Vereins 599 Sektionen). Die Jahresrechnung, welche einen Einnahmeüberschuß von Fr. 733 erzeigt, und der Geschäftsbericht wurden genehmigt. Da die Hülfskasse ein Vermögen von Fr. 157,649 aufweißt, so wurde beschlossen, bei vorübergehenden, durch den Dienst verursachten Krankheiten und Verletzungen, wenn der Betreffende mehr als 4 Tage (statt wie bisher 7) erwerbsunfähig ist, eine wöchentliche Entschädigung von Fr. 20 bis 35 (bis jetzt 20 bis 30) ausgerichtet werde. Der Centralausschuß wurde für eine dreijährige Amtsperiode neu bestellt, Präsident ist Hr. Architekt E. Jung in Winterthur.

Eine Unterstützung von Fr. 1000 wurde, obgleich die Hülfskasse nicht dazu verpflichtet war, einer Familie zugesprochen, deren Ernährer im Feuerwehrdienst erkrankt und gestorben war.

Zürich, 22. Juni. (Telegramm d. „A. N.") Alt Reg.-Rath Curti von St. Gallen ist zum Strafhausdirektor gewählt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Vom 22. bis 24. ds. sind im kleinen Saal des Saalbaues zwei Modelle vom alten Jerusalem ausgestellt. Das eine derselben stellt Jerusalem dar, mit seiner nächsten Umgebung, wie es zur Zeit Jesu Christi war, das andere bringt in noch größerem Maßstabe den herodianischen Tempel zur Anschauung, wie er nach den historischen Quellen des Alterthums ausgesehen haben muß. Wir machen die Einwohner unserer Stadt und Umgebung gerne auf die Ausstellung aufmerksam, hatten wir selber doch de i deren Besichtigung letzten Herbst in Basel großen Genuß und viele Belehrung. Unter den verschiedenen Modellen des alten Jerusalem, die uns schon zu Gesicht gekommen, verdient das hier ausgestellte besonderer Beachtung; denn die Darstellungen beruhen auf gründlicher und gewissenhafter Forschung der bezüglichen historischen Schriften des Alterthums, sowie auf der in unserer Zeit wieder sehr eifrig betriebenen Ausgrabungen an Ort und Stelle. Englische und deutsche Fachgelehrte stellen dem Hersteller der Modelle, Herrn J M. Tenz aus London übereinstimmend die besten Zeugnisse aus. So schreibt der in der biblischen Geographie des alten Palästina als der erste Autorität geltende Prof. Dr. Furrer in Zürich: „Hr. Tenz hat, gestützt auf gründliche, geschichtliche und topographische Forschungen und mit sorgfältiger Benutzung der Ergebnisse der neuesten Ausgrabungen, ein Modell von „Jerusalem zur Zeit Christi" ausgearbeitet Sein Werk wurde in England von allen Fachmännern als vorzügliche Leistung anerkannt. Aus voller Ueberzeugung kann ich mich dem Urtheil der englischen Kollegen anschließen, denn das Modell bietet in den großen Grundzügen ein wirklich getreues Bild der Stadt zur Zeit Christi und bringt uns das, was die Schriften des Neuen Testamentes über Jerusalem berichten, zu klarer und lehrreicher Anschauung Ich empfehle deßhalb die Besichtigung des Modells allen Freun den der biblischen Geschichte." Zum Schluß erlauben wir uns, noch die Tit. Lehrerschaft auf die Ausstellung aufmerksam zumachen, da Hr. Tenz für diese Besichtigung durch Schulen eine bedeutende Preisermäßigung eintreten läßt.

Civilstandsnachrichten.

vom 13. bis 20. Juni 1891.

Geburten.

Juni 14. Lydia Maria, T. d. Jörg, Samuel, Schreiner, von Affoltern im Emmenthal (Bern), in Aarau.
„ 14. Johann, S. d. Gruber, Johann, Bahnwärter, von Schönenwerd, in Aarau.

Eheverkündungen.

Juni 18. Helm, Emil Hermann, Tapezierer, von Oerlikon (Zürich) und Schmid, Charlotte Ida, Schneiderin, von Aarau, beide in Aarau.
„ 18. Siebenmann, Hans, Kaufmann, von Aarau und Rinderknecht, Emma, Lehrerin, von Mülhausen (Elsaß), beide in Amnoay (Frankreich).

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juni 15. Friedrich, S. d. Friedrich Müller-Schmocker, Coiffeur, von und in Aarau.
„ 21. Paul Leo, S. d. August Trüb-Müller, Lithographiebesitzer, von Dübendorf, in Aarau.
„ 21. August, S. d. Joh. Heinrich Fischer-Widmer, Postkondukteur, von und in Aarau.
„ 21. Bertha, T. d. Karl Erhard Walder-Kunz, Bankbuchhalter, von Zürich, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 20. Juni 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 30 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—1. 90., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00 Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 50—6. per Becken 20 Cts. Neue per Kilo 40 Cts. Anken per Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 9—10 Stück 60 Cts., Salat per Kopf 15 Cts. Kabis und Kohl 20—30 Cts. per Kopf. Neue Bohnen und Erbsen per Kilo 80 Cts. — 1 Fr. Dürre Aepfel und Birnen per Liter 35—40 Cts. Kirschen per Kilo 80 Cts. Kohlraben 6—8 Stück 50 Cts. Rübli per Büschel 20—30 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 0. 00.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+12,9	726,9	761,7	W.	100	i.Regen
21.	Abends 9 „	+12,7	727,3	762,1	SW.	100	bewölkt
22.	Morg. 7 „	+11,6	727,1	761,9	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,3 °C. Maximum + 14,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,2 mm

☛ **Von heute an erhalten neueintretende Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Die von Neujahr an erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes werden gratis nachgeliefert. Die Expedition.**

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Es muß heute jeder kommen, der in **Bremgarten** mitspielen will.
Die Direktion.

M. A.
8 Uhr Probe im Schulhause.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 8.
Pompiers & Depot.
Dienstag den 23. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 1.
Dienstag den 23. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 4.
Dienstag den 23. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantencorps.
Dienstag den 23. Juni 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Jenseits der Aare.
Die Chefs.

Badhosen
von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Große Auswahl in
Etamine-Stoffen
glatt und durchbrochen.
Crême & weiße
Häckel-Garne
in Strangen, mit **neuesten Häckelmustern** für Vorhänge, Bettdecken ꝛc. 2946
Bestens empfehlen sich
Schwestern Förderer.

Mousselinelaine
in wieder frisch eingegangenen Dessins **von 1.25 an per Meter.**
Weiße Schwarze Farbige **Wollstoffe**
Waschstoffe
Alles in reichster Musterauswahl.
Bestens empfiehlt sich
2954 **E. Haßler-Hunziker**

Mousselinelaine
feine Dessins
empfiehlt 2893
Volksmagazin,
Vordere Vorstadt.

Mais
in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979
Pferdefutter
billigst bei **Gustav Hoch,**
Aarau.

Hiemit offerire ich für Kranke:
Eine kleine Restparthie
Medicinal-Tokayer
süß & herb
per Flasche à **Fr. 2.**
Karl Bührer-Heusler,
Bachstraße, 1174.

Sitzung
sämmtlicher Commissionen für die Bundesfeier
Montag den 22. Juni, Abends 8 Uhr
in der Bairischen Bierhalle.

Warnung.
Von heute an bis auf weitere Anzeige wird auf den beiden Schießplätzen im Schachen mit scharfer Munition geschossen und Jedermann vor Betreten derselben und deren Umgebung gewarnt.
Das Schulkommando der Inf.-Rekr.-Schule.
Aarau, den 20. Juni 1891.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Ausstellung im Saalbau.
vom 20. bis 24. Juni. (Kleiner Saal.)
Zwei Modelle von Jerusalem.
1. Das alte Jerusalem vor der Zerstörung durch die Römer unter Titus.
2. Der Tempel zur Zeit Jesu Christi.
3. Verschiedene Pläne und Zeichnungen von Jerusalem.

Eintrittspreise: Vormittags 9–11½ Uhr **Fr. 1.**
Nachmittags 12½–6 „ **50 Cts.**
Erklärung der Modelle durch den Aussteller
2994 **J. M. Tenz aus London.**

Ausschreibung.
Die Lieferungen von **Fourage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse vom 1. August 1891 hinweg bis Ende Jahres auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote für Fourage" **bis 11. Juli** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.
Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.
Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 20. Juni 1891. 2996
(H. 3775 Y.) **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 25. **Aarau,** den 20. Juni 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210,—	209,60	—	209,60	3 %
Deutsche Bankplätze	124,42½	124,25	—	124,35	4 „
Brüssel Antwerpen	100,22½	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,60	99,30	—	—	6 „
London Banksicht	25,36	25,33	—	25,35	3 „
London Cheque	25,37½	25,34	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,21½	—	100,30	3 „
Wien	217,—	215,50	—	215,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	—	—
Nordostbahn Stamm	734	732	—
„ Prioritäten	675	665	—
Union Suisse Stamm	561	560	—
„ „ Prioritäten	570	560	—
Centralbahn	827	823	—
Jura-Simplon Stamm	161	160	—
und Prioritäten	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	580	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	—	475	—
Bank Baden	535	—	—
Banque foncière du Jura	530	510	—
Basler Bankverein	725	722	—
Basler Depositenbank	5920	5880	—
Basler Handelsbank	630	625	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	519	518	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	800	775	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	802	801	—
Eidg. Bank	553	551	—
Schweiz. Kreditanstalt	770	765	—
Zürcher Bankverein	725	724	—
Bank in Winterthur	470	466	—
„ „ Prioritäten	412	410	—
Schweiz. Unionbank	552	548	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	99,7	—
ditto 1889	99,2	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,5	87,5	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	98	97,3	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,9	96,4	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,9	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	95	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	112	110	—
3 „ Kanton Genf	100	99,9	100
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,2	81	81
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	—	—
4 „ 1887	102,4	—	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	102,3	102,4
4 „ dto. 1883—1957	102,2	101,9	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,8	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	96,7	95,6	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,3	100,1	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102,2	101,3	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101	100,8	100,8
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir lösen **spesenfrei** ein die Coupons von

3½% Obligationen des Kantons Bern vom Jahr 1887 per 30. Juni 1891.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3¼% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Heizerstelle offen
für einen jungen, alleinstehenden Mann. Kost, Logis und Wäsche im im Hause. Mit Zeugnissen begleitete Anmeldungen unter Chiffre S. 88 an die Annoncenexpedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 88)

Für Schneider.
Gut bezahlte und dauernde Arbeit finden tüchtige Schneider auf Offiziers-Uniformen.
Anmeldungen unter Chiffre N. G. 815 an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped. **Bern.** (M. 2772 Z.) [2981

2 Fuchrarten schönes
Heugras
ist zu verkaufen bei 2968
E. Brunner, Schönenwerd.

Gesucht.
Eine tüchtige, jüngere **Magd,** die auch mit Kindern umgehen kann.
Offerten sind unter A. G. an die Exped. d. Blts. zu richten. 2956

2 Arbeiterinnen
finden Arbeit bei 2986
J. Strich, Halbleinfabrikation, **Aarau.**

Gesucht.
Auf Anfang September zu einer Schweizerfamilie nach **England** eine **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Guter Lohn. Kleine Familie. Angenehme Stelle. Gute Zeugnisse nöthig. 2992
Nachfrage bei der Exped.

Gesucht
eine Lehrtochter und ein rassujetti in eine Damenschneiderei, welche zu gleicher Zeit Gelegenheit hätten das Französische gründlich zu erlernen.
Sadresser à **M. Heitz,** rue de Bourg 32, **Lausanne.** 2841

Verloren.
Ein **weißer Kindermantel** (Kragen). Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld. 2975
Rain 834.

Zu vermiethen.
Im Freien ein schönes neues **Logis** mit 4—5 Zimmern, großer, heller Küche mit Wassereinrichtung, Garten und sonstigem Zubehör auf August oder September. Preis 500 Fr. für eine kleine Familie billiger.
Wo sagt die Exped. 2865

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern, Laube, Wassereinrichtung nebst sonstiger Zubehör, entweder sofort oder später nach Belieben zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes. 2345

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller, Wassereinrichtung. 2869

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Aarau, Dienstag 23. Juni 1891. № 144. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus der Botschaft des Bundesrathes über die Tessiner Angelegenheiten.

Am 20. Juni hat der Bundesrath eine neue Botschaft an die Bundesversammlung über die Tessiner Angelegenheiten erlassen, welche die Ereignisse seit dem 3. Dez. 1890 und die entsprechenden Maßregeln des Bundesrathes und des Kommissärs darlegt. Sie enthält die Korrespondenz des Kommissärs mit dem Bundesrathe, die übrigen offiziellen Schriftstücke und am Schluß einen Entwurf zu einem neuen Bundesbeschluß. Dem Berichte des Kommissärs vom 30. März, auf welchen derselbe seiner Funktionen enthoben wurde, entnehmen wir folgende Stelle:

„Ich kann meinen Bericht nicht beendigen, ohne den Wunsch auszusprechen, es möchten sich diesseits des St. Gotthard Männer finden, welche sich entschließen würden, im Kanton Tessin industrielle Geschäfte ins Leben zu rufen. Die Bedingungen für eine günstige industrielle Entwicklung wären vorhanden:

„Große Wasserkräfte, eine arbeitsame, nüchterne Bevölkerung, günstige Eisenbahnverbindungen mit den italienischen Häfen und die Gotthardbahn, welche sich ohne Zweifel herbeilassen würde, durch entsprechende Tarife die Industrie zu fördern, und mittelst der man in einigen Stunden Luzern, Zürich, Bern und Basel erreicht. Die Alpen bilden kein Hinderniß mehr für industrielle Thätigkeit im Tessin, und die Zahl der Feiertage ist nicht derart, um Schwierigkeiten zu bieten. Im Kanton Tessin selbst besteht zu wenig industrieller Unternehmungsgeist, und doch wäre es ein Glück, wenn ein größerer Theil der tessinischen Bevölkerung im eigenen Land seinen Lebensunterhalt gewinnen und wenn dadurch die Auswanderung eingeschränkt werden könnte. Auch wäre es ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vortheil, wenn die intelligente Jugend ein neues Feld der Thätigkeit fände und weniger darauf angewiesen wäre, sich den wissenschaftlichen Berufsarten und den Beamtungen zuzuwenden.

„Eine Frage, die noch Anlaß zur Erörterung böte, wäre die der Amnestie und der Uebernahme der Okkupationskosten durch die Eidgenossenschaft. Ich unterlasse es, hier darauf einzutreten, weil sich anderweitige Gelegenheit bieten wird, darüber zu sprechen."

Am Schlusse seines Berichtes schreibt der Bundesrath:

„Bevor wir diesen Bericht abschließen, müssen wir noch mit einem Worte der Gesuche gedenken, welche von Seiten unserer im Auslande niedergelassenen tessinischen Landsleute an uns gelangt sind. Die Bundesversammlung kennt schon vier Eingaben gegen die Amnestie; da dieser Gegenstand den Räthen zur Behandlung unterbreitet ist, so haben wir ihnen unverzüglich von den Wünschen einiger im Auslande befindlicher Tessiner Kenntniß gegeben. Andere Landsleute haben sich an uns gewendet, um die Aufrechterhaltung ihres Stimmrechtes zu erwirken. Es sind dies in erster Linie die sehr zahlreichen, mit dem Verein liberaler Tessiner in Mailand in Verbindung stehenden Schweizer. Mit Schreiben vom Januar 1891 haben uns der Präsident (Herr Antonio Soldini) und die übrigen Vorstandsmitglieder dieses Vereins ein von mehr als tausend in den verschiedenen Erdtheilen wohnenden Tessinern unterstütztes Gesuch eingereicht, womit dieselben die Aufhebung von Art. 3 des tessinischen Gesetzes vom 5. Dez. 1890 verlangen, weil diese Bestimmung die Ausgewanderten vom Stimmrecht ausschließt. Am 14. März übermittelte uns sodann unser Konsul in Mailand eine neue Zuschrift des genannten Vereins, welcher weitere Exemplare der gleichen Eingabe mit noch 600 Unterschriften beigelegt waren.

Am 11. April endlich stellte uns Herr Advokat Ernst Bruni in Bellinzona die von einer Tessinerversammlung in Montevideo angenommene Resolution zu, worin gleichfalls gegen den erwähnten Art. 3 protestirt wird, „da derselbe in betrübender Weise das geliebte Erbtheil der Tessiner im Auslande, ihr Stimmrecht, vernichtet". Der Bundesrath wird nicht ermangeln, diese Wünsche der Tessiner Regierung zukommen zu lassen, da er selbst bei dem gegenwärtigen Stande der Frage hierüber nicht entscheiden kann. Diese Eingaben gehören zu demjenigen Material, das der im März 1892 zu ernennende Verfassungsrath wird prüfen und das die Bundesbehörden seiner Zeit ihren infolge der künftigen Tessiner Verfassungsrevision nothwendig werdenden Beschlüssen werden zu Grunde legen müssen.

Der Bundesbeschluß soll lauten:

Die Bundesversammlung
der schweizerischen Eidgenossenschaft,
nach Einsicht der Botschaften des Bundesrathes vom 3. Dezember 1890 und vom 20. Juni 1891,
beschließt:

Die vom Bundesrathe in Bezug auf die Tessiner Angelegenheiten getroffenen neuen Maßnahmen werden genehmigt.

Eidgenossenschaft.

— Zur Eisenbahnverstaatlichung. Man hält eine Uebereinstimmung zwischen dem Nationalrath und dem Ständerath in Sachen des Zentralbahnkaufes nicht für wahrscheinlich; sollte dies der Fall sein, so fällt das Uebereinkommen mit dem schweizerisch-deutschen Konsortium dahin und vorderhand auch die Rückkaufsfrage. Ein neues, sehr beachtenswerthes Projekt ist unterdessen aufgestellt worden, das sich rasch Freunde erwerben dürfte. Nach demselben würde der Ertragswerth der Bahnen festgestellt und diese dann vom Bunde zum Betriebe und Unterhalt übernommen. Die festgestellte Ertragssumme würde einer zu gründenden Amortisationskasse abgegeben und diese wiederum hätte die jährliche Dividende der bezüglichen Aktien, die festgestellt wäre, an die Aktionäre auszurichten; ebenso wären ihr die Ausloosungen überbunden. Durch die Fusion der Bahnen und anderer damit verbundener Vortheile würden Ersparnisse damit erzielt, die hinreichten, um die Amortisation der Titel in einer längern Zeit vorzunehmen und der Bund käme damit, ohne daß die Aktionäre geschädigt würden, gewissermaßen unentgeltlich zu dem schweizerischen Bahnnetz.

— Ankauf von Centralbahnaktien. Infolge des ständeräthlichen Entwurfes soll von Mitgliedern des Nationalrathes die Frage ventilirt werden, ob es nicht besser wäre, dieses Geschäft auf eine außerordentliche Herbstsession zu verschieben, da sich bis dahin die Situation mehr abgeklärt haben dürfte.

— Amnestie und Bundesfest. Es gilt als eine ausgemachte Sache, schreibt die „Nat. Ztg.", daß der Ständerath die Amnestie, welche der Nationalrath beschloß, verwerfen wird. Wir werden demnach die Tessiner Wäsche vor dem ganzen Land aushängen. Auf zarte Rücksichten wird dabei das Regiment Respini seitens der Vertheidigung nicht rechnen dürfen und leicht könnten am Schluß der Verhandlungen in Zürich und Luzern die Rollen der Ankläger und Angeklagten vertauscht sein. Zwischen diesen beiden Prozessen schwenkt man die eidgen. Fahne in Schwyz und überzeugt das Volk mit schönen Redensarten von der Aufrichtigkeit seiner brüderlichen Gesinnung. Wahrlich, das Bundesfest fällt in eine böse Zeit! Fast möchte man bedauern, daß dasselbe mit so großem Pomp in Szene gesetzt wird. —

— Zur Verantwortlichkeit im Mönchensteiner Falle wird dem „Bieler Anz." geschrieben:

„Das Bundesgesetz über das Bundesstrafrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft vom 4. Februar 1853 enthält in seinen §§ 67 und 68 folgende Bestimmungen:

Art. 67. Gegen Beschädigung und Gefährdung von Post- und Eisenbahnzügen gelten folgende Bestimmungen:

a) Wer durch irgend eine Handlung absichtlich Personen oder Waaren, die sich auf einem zur Beförderung der Post dienenden Wagen oder Schiffe, oder auf einer Eisenbahn befinden, einer erheblichen Gefahr

---

78

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

29. Kapitel.

Es war verabredet, daß Frau Davenant, Una und Stefan nach einer Woche nach Hurst Leigh reisen wollten. Hermann aber hatte endgültig abgelehnt, dorthin mitzugehen. Er fühlte, daß er es leichter ertragen werde, Una für vielleicht zwei bis drei Wochen nicht zu sehen, als in jenem Hause zu wohnen, welches so mancherlei schmerzliche Erinnerungen an seine Vergangenheit wachrufen mußte; aber eine Einladung von Fräulein Bell's Vater nach Carls Court nahm er bereitwilligst an. An Fräulein Bell selbst hatte er bei dieser Annahme nicht im Entferntesten gedacht, wohl aber daran, daß ihn ein anderthalbstündiger Ritt von dort nach Hurst Leigh bringen werde.

Die Woche schwand im Fluge. Auch Fräulein Bell ließ mit einer gewissen Hast die nothwendigen Vorbereitungen zu ihrer Abreise treffen.

Er war sich selbst nicht bewußt, wie es geschah; aber er schien Fräulein Bell fast ebensoviel Zeit zu widmen als Una. Jetzt hatte er ein Pferd zu besichtigen, welches Fräulein Bell zu kaufen wünschte, dann einige Hunde für sie auszuwählen, welche sie mit nach Earls Court zu nehmen gedachte, und dann wieder einen Wagen zu kaufen und abzusenden. Stets gab es etwas, das ihn nach Park Lane führte, und obschon es Hermann nicht angenehm war, allen diesen Aufträgen seine Zeit zuzuwenden, welche er lieber in Una's Nähe verbracht hätte, so wußte er doch nicht, wie er sich derselben entledigen solle.

„Es scheint mir, Hermann," sagte Leonard, „daß Du Fräulein Bell's Großvezir geworden bist."

„O," entgegnete Hermann, „erst vor wenigen Tagen war ich Deiner Anschauung nach ihr gegenüber zu kühl, und nun diese Bemerkung."

„Ja, ich hatte meinen Grund, der aber im Wegfall gekommen ist. Bist Du heute in Walmington Square gewesen?"

„Nein; ich werde jetzt hingehen. Aber verwünscht! ich muß die Pferdegeschirre ansehen, die Fräulein Bell kaufen will."

Leonard lächelte.

„Wie Una Fräulein Bell lieben muß!" bemerkte er ironisch.

„Und das thut sie," erwiderte Hermann scharf. „Und sei nicht so beißend in Deinen Bemerkungen. Du weißt, daß ich jede Stunde in Una's Nähe zubringen würde, wenn ich könnte; aber was kann ich thun?"

„Gewiß!" entgegnete Leonard, sich wieder an seine Arbeit begebend.

Seltsam genug fand Stefan, während Hermann von der Angelegenheit Fräulein Bell's in Anspruch genommen war weit häufiger seinen Weg in das Haus seiner Mutter, und oft, mals begleitete er diese und Una zu einem Concerte, oder zu Besichtigung einer Gemäldegalerie, wenn Hermann verhindert war, die Führung zu übernehmen. Außerdem schien Stefan völlig verändert zu sein und im Gegensatze zu seinen früheren Gewohnheiten ein Mann des Vergnügens und der Zerstreuungen Selten erschien er ohne Blumenstrauß oder eine neue Novelle; stets zeigte er das größte Interesse für Alles, was Una interessirte, und bezeigte sich überall so zuvorkommend, ihr gegenüber, als sei er der aufmerksamste Bewerber.

Anfänglich hatte sich Una in seiner Nähe verlegen und unbehaglich gefühlt, aber sie merkte bald, daß er in seinen Anforderungen an ihre Gesellschaft äußerst anspruchslos war, und sie saß ihm schweigend gegenüber und dachte an Hermann, während ihr lächelndes Gegenüber beständig weiter plauderte. Aber Stefan erreichte seinen nächsten Zweck: sie gewöhnte sich an seine Gegenwart. Aber wie unendlich lang ihr die Morgen schienen, und wie sie das Kommen Hermanns ersehnte! Was mochte er wohl thun? Sie wußte, daß er viel mit Fräulein Bell verkehrte; aber kein Gedanken der Eifersucht fand in ihrer unschuldigen Seele Raum. Jener glückstrahlende Blick, den Fräulein Bell oftmals Hermann zugeworfen, schwand aus ihrer Erinnerung und lebte nur für einen Moment wieder auf, wenn Hermann einen kurzen Besuch abbrach, um irgend einem Wunsche Fräulein Bells zu entsprechen. Nie aber ließ sie ihn durch ein Wort oder einen Blick merken, daß sein Weggehen sie schmerze oder gar verletze.

Der Tag der Abreise nach Hurst Leigh nahte heran. Fräulein Bell wollte erst drei Tage später als Frau Davenant und Una von London abreisen.

Zum ersten Male geschieht es, daß wir uns auf mehr als vierundzwanzig Stunden zu trennen haben, seit jenem glücklichen Tage, an dem ich erfuhr, daß Du mich liebtest!" flüsterte Hermann, als er Una in seinen Armen hielt. „Fast wünsche ich, daß ich Stefans Einladung angenommen hätte. Aber — aber, ich würde unter dem alten Dache nicht zu schlafen vermögen — nein, beim Himmel, ich könnte nicht! Du kannst nicht verstehen —"

„Aber ich verstehe," erwiderte Una leise; „und ich bin froh, daß Du nicht mitkommst. Wenn —" sie hielt inne.

„Nun?" — fragte Hermann.

„Wenn Du nur ein halbes Wort der Einwendung ausgesprochen hättest, auch ich würde nicht gegangen sein."

„Warum nicht?" sagte Hermann. „Ich freue mich, daß Du gehst. Du wirst das alte Haus sehen, in dem ich so glück-

aussetzt, wird mit Gefängniß, und wenn ein Mensch bedeutend verletzt oder sonst ein beträchtlicher Schaden verursacht worden ist, mit Zuchthaus bestraft.

b) Wer leichtsinniger oder fahrlässiger Weise durch irgend eine Handlung oder durch Nichterfüllung einer ihm obliegenden Dienstpflicht eine solche erhebliche Gefahr herbeiführt, ist mit Gefängniß bis auf 1 Jahr, verbunden mit Geldbuße, und, wenn ein beträchtlicher Schaden entstanden ist, mit Gefängniß bis auf 3 Jahre und mit einer Geldbuße zu belegen.

Art. 68. Gegenüber von Beamten und Angestellten der Posten, Telegraphen, Eisenbahnen oder Dampfschiffe, die sich einer der in den Artikeln 66 und 67, litt. a vorgesehenen Handlungen schuldig machen, findet überdies Entsetzung statt.

In den Fällen des Art. 67, litt. b, kann bei schwereren Vergehen ebenfalls Amtsentsetzung ausgesprochen werden.

Sodann bestimmt § 74 folgendes:

Die andern durch gegenwärtiges Gesetz vorgesehenen Verbrechen werden in der Regel sowohl zur Untersuchung als zur Beurtheilung an die Kantonalbehörden gewiesen. Doch steht es dem Bundesrath frei, dieselben nach dem eidgen. Prozeßverfahren untersuchen und durch die Bundesassisen beurtheilen zu lassen. Auf jeden Fall sind von den urtheilenden Gerichten die Bestimmungen dieses Gesetzbuches anzuwenden.

Immerhin aber bleibt der Bundesversammlung das Begnadigungsrecht vorbehalten.

Aus diesen gesetzlichen Bestimmungen ist es ersichtlich, daß, wenn die Folgen der Mönchensteiner Katastrophe strafgerichtlich Jemanden zugeeignet werden sollen, die Führung der Untersuchung (Prozeßverfahren) und die Beurtheilung der Anklage den eidgen. Behörden zusteht Nur durch einen vorgängigen Beschluß des h. Bundesrathes könnte in casu die Untersuchung und Beurtheilung des Falles an die Gerichte des Kts. Baselland delegirt werden.

Angesichts der Aussetzungen, welche die „Basler Nachr.“ gegen die Personalien, welche die baselland-schaftlichen Behörden mit der Führung der Untersuchung betraut haben, erheben, wäre es im Interesse einer unparteiischen Untersuchung geboten, wenn der eidgenössische Untersuchungsrichter resp. die bundesgerichtlichen Behörden in Funktion treten würden.“

— Zur Mönchensteiner Katastrophe. Die bundesräthlichen Experten, Herren Professor Ritter und Tetmejer, haben unterm 20. dies an den Bundesrath einen ersten Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen:

„Ob es möglich sein wird, die Ursache des Unfalls mit Bestimmtheit angeben zu können, ist zur Zeit noch fraglich. Weder der Konstruktionsart der Brücke, noch der Qualität des Eisens können wir bis jetzt die Schuld an dem Unglück zuschreiben. Auch ob eine Entgleisung stattgefunden und den Einsturz der Brücke bewirkt hat, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. Die Lage der umgestürzten Tragwände und die Stellung der beiden Lokomotiven lassen zwar eine der möglichen Ursachen als wahrscheinlich erscheinen. Doch erst wenn die noch unter Wasser liegenden Theile gehoben und sorgfältig geprüft sind, läßt sich sagen, ob unsere Vermuthung richtig ist.

Wir unterlassen daher, heute schon auf die Hauptfrage einzutreten.“

Auch die Herren Oberst Dumur, die Nationalräthe Bürkli und Zürcher u. s. w. haben dem Bundesrathe ebenfalls unter dem 20. d. einen längeren Bericht erstattet, dem wir folgende hauptsächliche Stelle entnehmen:

„Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß keine größeren Theile vom Wagenmaterial mehr im Flußbette vorhanden sind. Es wird dies bestätigt durch den Umstand, daß trotzdem Lokomotive sammt Tender, sowie der größere Theil der Eisenkonstruktion im Flußbett stehen, resp. liegen, der Wasserstand nur etwa 30 cm beträgt. Demnach kann auch eine größere Anzahl Leichen nicht mehr im Flußbette vorkommen; dabei ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne Leichen noch in dem oberhalb der Brücke angeschwemmten Kies eingebettet liegen.“

Herr Direktor Marti hat, wie wir im „Bund“ lesen, auf die Angriffe der „Basler Nachrichten“ mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Es wurde mir im Verwaltungsrath der Jura-Simplonbahn ein Vertrauensvotum angetragen, ich habe es aber abgelehnt. Unwahr ist ferner, daß die bezüglichen Depeschen oder irgend eine andere Mittheilung aus dem Direktionsgebäude der Jurabahn ausgegangen sind. Hiermit fallen alle Erörterungen, welche Sie an diese irrigen Voraussetzungen knüpfen, als gegenstandslos dahin. Ich habe nur noch beizufügen, daß auch Ihre Behauptungen betreffend nachlässige Betreibung und Leitung der Räumungsarbeiten nicht zutreffend sind. Was ich dabei zu thun hatte, mußte ich selbst, in Verbindung mit meinen Kollegen, entscheiden, und ich werde unsere Handlungsweise öffentlich rechtfertigen. Schon jetzt steht fest, daß die Räumung der Unglücksstätte bereits letzten Freitag so weit vorgeschritten war, daß das Nichtvorhanden weiterer Leichen unter den Trümmern konstatirt werden konnte. Dies wurde aber in der Basler Presse ignorirt. Die Zahl der bei der Katastrophe Umgekommenen beträgt, nach meiner Rechnung, jetzt 72. Höher hatte sie schon am letzten Dienstag unser Betriebschef nicht geschätzt. Gegen die im Publikum immer wachsenden, durch die Presse verbreiteten Uebertreibungen war aber nicht aufzukommen. Was endlich die am Freitag Morgens erfolgte Intervention des Eisenbahndepartements betrifft, so habe ich dieselbe veranlaßt. Sie haben mir somit in jeder Beziehung Unrecht gethan in einem Moment, in dem ich fast wehrlos bin.“

— Die Berner Zeitungen treten entschieden für den hart angefochtenen Jurabahndirektor Marti in die Schranken. Herr Marti hat im Verwaltungsrath dagegen protestirt, von diesem die Verantwortlichkeit abzulehnen. Der „Handelscourier“ sagt:

„Fast hat es den Anschein, als glaube man in Basel das Leid über das Unglück allein in Pacht zu haben. Hrn. Marti, welcher zeitlebens mehr für Andere als für sich besorgt war, hat das Unglück gewiß ebenso schmerzlich berührt, wie die Basler. Die Bevölkerung ist aufgeregt genug. Es ist darum wenig schön, noch zu schüren und leichtfertige Kritik zu üben in einem Moment, wo schon der Vorwürfe genug fallen und es sicher ist, daß sie nur allzu fruchtbaren Boden finden, Der Angreifer hat jedenfalls nicht überlegt, wie sehr er damit das ohnehin große Leid des so hochverdienten Mannes in dieser schweren Prüfung vermehrt.“

Bei einem so großen Unglück, wo Alles den Kopf verloren hatte und die unsinnigsten Gerüchte herumgeboten wurden, ist die Suche nach einem Sündenbock jedenfalls nicht am Platze. Trete daher der Staat an die Stelle des Privatbahnbetriebes.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 22. Juni, 1891.

Das schweizer. Departement des Innern macht den Kantonsregierungen bekannt, daß ihnen demnächst das Gedenkblatt zur Bundesfeier für die Schuljugend zugehen werde. Die Erziehungsdirektion erhält den Auftrag, in geeigneter Weise für die Austheilung an die Schulkinder besorgt zu sein.

Das schweizer. Militärdepartement theilt dem Reg.-Rath mit, daß es dem ihm vorgelegten Projekt für die Erstellung von Douche- und Waschein richtungen in der Kaserne Aarau seine Genehmigung ertheile.

Gemäß einem Antrag der Finanzdirektion wird dem Organisationskomite für die schweizerische Fischerei-ausstellung in Basel ein Staatsbeitrag von Franken 100 bewilligt.

Es sind um ihre Entlassung eingekommen Herr Kreisförster W. Meyer von Lenzburg, in Baden, der eine privatforstliche Stellung im Ausland übernommen hat, und Herr Dr. W. Schibler in Aarau, Assistent an der chirurgischen Abtheilung der Krankenanstalt, der in die Privatpraxis überzugehen wünscht. Beiden Beamten wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt, ersterem auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung, letzterem auf 15. Juli.

Nach Maßgabe der Verordnung vom 13. Februar 1891 wird den Gemeinderäthen von Rheinfelden und Aarau auf ihre bezügl. Gesuche je ein Beitrag von 15 Prozent an die Kosten der von ihnen beabsichtigten Neuanschaffung bezw. Umänderung von Feuerlöschmaterial bewilligt.

Herr R. Burger-Wirz in Burg beabsichtigt, in der Gemeinde Menziken eine Trinkwasserversorgung mit Hochdruck zu erstellen und sucht um die Bewilligung nach, für die Röhrenleitungen die Straßenzüge in Anspruch nehmen zu dürfen. Die gewünschte Bewilligung wird gegen Ausstellung eines die Rechte des Staates sichernden Revers ertheilt.

— (Mitgetheilt.) Die Annahme, daß das Einführungsgesetz zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz (ohne § 55) in Kraft erklärt werden kann, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Da die Zahl der Verwerfenden höchst wahrscheinlich nicht das absolute Mehr der an der Abstimmung theilnehmenden Stimmberechtigten erreicht hat, wie dies der Art. 25 der Verfassung verlangt. Indessen kann darüber erst etwas ganz sicheres gesagt werden, wenn die Originalprotokolle vorliegen und auch die Abstimmungsergebnisse in sämmtlichen Militärschulen bekannt sein werden.

— Brugg, 22. Juni. Für den zurücktretenden Großrath Herrn Finsterwald von Lauffohr wurde alt Stadtrath Finsterwald in Brugg gewählt.

Solothurn.

— Nächster Tage wird in Solothurn auf dem Grab Frank Buchsers, des Malers, ein einfaches Denkmal aufgestellt werden. Derselbe, von Herrn J. Buchser in Feldbrunnen seinem verstorbenem Bruder gewidmet, wird, würdig dessen, den es ehren soll und ehrend zugleich den, der es geschaffen hat, dem dortigen Kirchhof zur besonderen Zierde gereichen. Es besteht aus der überlebensgroßen Büste in Bronceguß des dahingeschiedenen Künstlers welche sich auf einem Sockel von wetterhartem, schwarzgrünen Syenit erhebt in dem als Emblem eine von Lorbeer umrankte Palette, ebenfalls aus Bronce eingelassen ist.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korr.) Das neue Schulhaus für die Mädchen der Stadt am Hirschengraben soll am 12. Juli in den nunmehrigen Plänen von der Gemeinde genehmigt werden. Der Grund hat 300,000 Fr. gekostet, der Bau wird 1 Million Franken beanspruchen. Gewiß eine respektable Leistung für das Unterrichtswesen! Die 29 Zimmer, welche das Gebäude umfassen soll, machen es möglich, auf die alten Räume beim Fraumünster für Schulzwecke zu verzichten. In der Hauptsache baut man nach den Plänen eines wegen Raufhändel ausgewiesenen Deutschen, dessen geistiges Erbe nun Architekt Koch geworden ist. Das Haus wird wegen der schwierigen Beleuchtung und des zu nivellirenden Terrains halber die Lösung interessanter Probleme darstellen.

Freilich heißt es nun überall: „Laß Vater, genug sein des grausamen Spiels“, nachdem der Stadtrath heute auch noch 150,000 Fr. für die neue Tonhalle zu geben beschlossen hat, nebst genügendem Platz am Alpen-Quai. Der Lasten für die Stadt sind jetzt reichlich genug auf ein Jahrzehnt, zumal die Vereinigung und das Landesmuseum deren neue bringen.

Deshalb hält man auch die Bundesfeier in bescheidenen Grenzen. Sie soll für die Schulen am ersten schönen Tag nächster Woche ohne Aufwand vor sich gehen. Etwas lebhafter geht es in den Außengemeinden zu. Leider mußte man überall für dramatische Schüleraufführungen zum Tell zurückgreifen, wenn nicht wie in Hirslanden ein geeignetes Stückchen selbst ausgearbeitet wurde; die vorhandene übrige Literatur war unbrauchbar zu diesem Zweck. Der 9. Juli wurde von den meisten Außengemeinden als Festtag gewählt und es dürften dann allein am Zürichberg etwa 4000 Kinder in patriotischer Lust auffauchzen.

Bern.

— Aus dem Emmenthal. (Korresp.) Letzten Samstag verunglückte in der Oele des Herrn Keller in Rüegsauschachen der Arbeiter Zyßet, indem er beim Auflegen eines Riemens von demselben am Ueberhend erfaßt wurde, wobei er, vollständig erdrückt, sofort todt war. Er hinterläßt eine Wittwe und drei unerzogene Kinder. Eine neue Mahnung, bei Bedienung von Maschinen nicht Blousen und Ueberhemden zu tragen.

Basel.

— Jakob Suter, der Inhaber des großen Waarengeschäftes zum „Wilden Mann“ in Basel, der bei Mönchenstein verunglückt war, starb am 21. ds.

— Am Sonntag Abends 7 Uhr war im Münster in Basel eine sehr stark besuchte Todtenfeier. Nach einigen Lieder- und Musikvorträgen hielt Oberstlehrer Z. Wirth eine ergreifende Trauerrede, welche Graubärte zum Weinen brachte und die große Menge tief bewegte. Das Unglück haftet noch tief im Gemüthe des Volkes.

— Die Katastrophe bei Mönchenstein bildete am 22. ds. im Großen Rath den Gegenstand einer Interpellation. Regierungspräsident Zutt ertheilte über die Maßnahmen eingehend Bericht, welche die Regierung in der Angelegenheit zu thun für angemessen fand.

Es ging aus der Antwort hervor, daß der Bundesrath früh um Förderung der Arbeit angegangen wurde und dieser schnellstens willfahrte, dann konnte aber auch nicht verheimlicht werden, daß zwischen den Regierungen beider Kantone einige Differenzen obwalteten.

— Mönchenstein, 21. Juni. (Korresp. unseres Berichterstatters.) Wenn ich Ihnen am Samstag und Sonntag keinen Bericht übermachte, so geschah es aus dem einfachen Grunde, daß eben nichts neues zu berichten war, was auch jetzt noch der Fall ist. Die Räumungsarbeiten nehmen ihren ungestörten Verlauf und sind die Wagentheile jetzt gehoben und theilweise auch die Maschinen. Die zweite Lokomotive wollte man anfänglich ganz heben und baute schon auf der linken Seite des Bahndammes ein Geleise um mit Hülfe anderer Maschinen dieselbe herauszuziehen. Diesen Gedanken hat man jetzt auch aufgegeben und zerlegt nun auch die zweite Lokomotive.

Nach neuesten Berichten vermißt man noch 31 Personen, von welchen vielleicht noch einige lebend zum Vorschein kommen, was wir gerne hoffen wollen, denn auch so ist des Unglückes mehr als genug. Wo sind nun aber die Todten? In der Birs schwerlich mehr, vielleicht durch den Fluß fortgerissen in den Rhein.

Etwas eigenthümlich nimmt sich die Entgegnung des Direktor Marti auf den gestrigen Leitartikel der „Basl. Nachr.“ aus. Er klagt über die Uebertreibungen in Bezug auf die Zahl der Todten die sich die Zeitungen haben zu Schulden kommen lassen. Die Jurabahn hätte es in ihrer Hand gehabt, diese Ueberschätzungen auf das richtige Maß zu beschränken, wenn sie aus ihrer Verschlossenheit hätte heraustreten wollen und Aufschluß gegeben hätte. Sie hat aber in keiner Richtung etwas zur Aufklärung der Sache gethan und muß nun auch

---

lich war — welches ich einst hoffte einmal das meinige zu nennen.„

„Lieber Hermann,“ flüsterte Una, ihm zärtlich das Haar von der Stirne streichend.

„Nun es macht nichts,“ sagte er; „es ist besser so, wie es ist. Vielleicht hätte ich Dich verloren, und ich will lieber das Andere verloren sein lassen! Außerdem hat sich Stefan als besserer Mensch erwiesen, als ich erwartete; er verdiente, was er hat, und wird einen besseren Gebrauch davon machen, als ich es gethan haben würde. Nein, ich bin mehr als zufrieden — den werthvollsten Schatz der Erde nenne ich mein Eigen!“

Stefan hatte an alles gedacht, so daß für Hermann nichts zu thun übrig blieb, als zur Station zu gehen, um dort noch einmal Lebewohl zu sagen.

„Nur vier Tage, Una,“ flüsterte er der Geliebten zu, als das Abschiedssignal gegeben war; „sie werden mir wie Jahre erscheinen!“ Noch einmal drückte er ihre Hand und dann brauste der Zug dahin, während er nach seiner Wohnung ging.

die Folgen tragen. Wenn man doch schon am Dienstag auf der Jurabahndirektion wußte, daß 72 Todte zu beklagen seien, so hätte man das sagen dürfen und die Presse hätte gerne davon Notiz genommen, aber nichts von allem dem, man bleibt stumm.

Immer wieder erhält sich das Gerücht, es seien am Samstag 40 todte Italiener hervorgezogen, ich kann Ihnen aber mittheilen, daß dieses Gerücht nicht richtig ist, indem keine Todte mehr geborgen wurden.

Ein Student der Theologie, A. M., gibt in folgender anschaulicher Weise im „Schweiz. Protestantenblatt" eine Schilderung des Unglücks:

„Um 2 Uhr 15 Minuten fuhr der lange, mit 2 starken, schnaufenden Lokomotiven bespannte Personenzug aus dem Zentral-Bahnhof der Birs zu. Aus allen Fenstern grüßten den etwas spät Ankommenden fröhliche und vergnügte Gesichter. Das bischen Sonnenschein hatte in allen diesen wanderlustigen Seelen die Hoffnung auf einen recht vergnügten Nachmittag in der grünen Natur draußen erweckt. Ich fand einen Platz im sechsletzten Wagen am hintern Ausgang. Ich saß rückwärts, der Sitz war so nahe an der hintern Wand des schlecht gebauten Wagens, daß meine Kniee mit Mühe noch Platz hatten. Dieser Umstand erweckte den stillen Gedanken, im Falle eines Zusammenstoßes könnte es um zwei Füße geschehen sein. Doch so etwas gibts bei uns nicht! Durch die breiten Risse und Spalten des elenden Bretterbodens sah man Steine, Schwellen und Unkraut blitzartig vorbeiziehen. Die Fahrt ging im schnellsten Tempo, doch sehr unregelmäßig und ruckweise, so daß ein Gespräch unmöglich war. Die beiden Lokomotiven arbeiteten nicht gut zusammen und dies hatten die Hinterwagen zu entgelten. Das Gefühl der Sicherheit war infolge dessen nicht groß. Ich nahm es im ersten Augenblicke nicht so ernst, als bei der Birsbrücke plötzlich ein stärkerer Stoß als alle bisherigen erfolgte. Doch im gleichen Moment stand auch der Zug mitten im schnellsten Laufe still. Der Stoß warf die Insaßen bis an die Decke empor. Ich saß rückwärts und konnte nicht sehen, was vorging. Der gewaltige, metallharte Donner, der von vorne erscholl, ließ mich einen Zusammenstoß vermuthen. Ich öffnete die Thüre und wollte davon, doch im gleichen Augenblick hob sich der nächstfolgende Wagen hoch empor und drohte auf mich niederzustürzen. Ich kehrte um an meinen Platz und wollte meinem Nachbar am Fenster zurufen: zum Fenster hinaus!" — ein heftiger Biß in die Zunge schloß mir den Mund. In allerkürzester Zeit vollzog sich nun die gräßlichste Niederfahrt, die man sich denken kann. Ich klammerte mich krampfhaft an meinen Sitz — —. Zwei Mal noch wurde der Wagen emporgeschleudert; dann fuhr der vordere Theil plötzlich senkrecht hinunter in die Birs und der hintere Theil mit mir wurde seitwärts über den Damm hinunter in die Birs geschleudert. Der Wagen war zerschmettert. Ich lag unter einem Haufen von Brettern und Bänken eingeklemmt und gepreßt und erwartete den nächsten Wagen an den Kopf; da wurde es plötzlich still. Das Gepolter hörte auf. Ich fühlte, daß alle meine Glieder noch ganz seien. Von der Stirne rieselte es herab, doch ohne Schmerz. Der Blutverlust wirkte erleichternd. Nach kurzer Anstrengung hatte ich mich aus dem Trümmerhaufen durch ein Fenster herausgearbeitet und erhielt erst jetzt einen Begriff von der Größe des geschehenen Unglücks.

Der Lärm, das Schreien der Kinder und Frauen war mark- und beinerschütternd und wird mir mein Leben lang im Gedächtniß bleiben; und dazu die Unmöglichkeit, den Rufenden Hülfe zu bringen in dem Gewirr von Wagentrümmern, die furchtbare Zerstörung auf allen Seiten, die tobenden Maschinen, die rauschende Birs, die ruhig daliegende, sonnenbeschienene grüne Gegend — alles dies machte einen so niederschmetternden, herzerreißenden Eindruck.

— Der Katastrophe von Mönchenstein sind nach den einstweiligen Ermittelungen 72 Menschenleben zum Opfer gefallen; 69 Leichen sind aus der Birs geborgen worden und 3 schwerverletzte Personen sind im Spital in Basel verstorben. Von diesen 72 Personen waren 48 männlichen und 24 weiblichen Geschlechts. Von Mönchenstein wurden 40 Leichen nach der Stadt Basel verbracht; 38 sind daselbst beerdigt worden. Eine Leiche, vermuthlich diejenige eines Italieners, wird im Besalianum aufbewahrt. Im Besalianum befindet sich auch noch der Leichnam von Thomatis D. Pappe Demetrius aus Monastir (Mazedonien), der einer sehr reichen Familie entstammen soll. Seine Verwandten haben den Auftrag ertheilt, die Leiche einzubalsamiren und nach Konstantinopel zu überführen.

Neueres und Telegramme.

— h. Nationalrath. Abendsitzung vom 22. Juni. Banknotenmonopol. Die Kommissionsmehrheit beantragt im Wesentlichen am frühern Beschluß des Nationalrathes festzuhalten; Aebi und Schwander nehmen den ständeräthlichen Beschluß wieder auf, wonach der Reingewinn der zu gründenden Bank den Kantonen zukommen soll und Dufour beantragt, in den Verfassungsartikel die Bestimmung aufzunehmen, daß der Bund keine Staatsbank betreiben dürfe. Nachdem Brunner, Schwander, Dufour, Scherrer, Füllemann, Bühler (Bünden), Bundesrath Hauser, Keller und Curti gesprochen, wird der Antrag Aeby mit 75 gegen 31 Stimmen abgelehnt und hierauf mit 82 gegen 9 Stimmen (welch letztere auf den Antrag Dufour fielen) der Antrag der Kommissionsmehrheit angenommen.

Morgen Konvention betr. gewerbliches Eigenthum, Geschäftsbericht der Alkoholverwaltung, Postgebäude in Solothurn.

— h. Das Eisenbahndepartement hat von Reg.-Rath Tanner folgende Depesche über das Unglück bei Mönchenstein erhalten: „Die Zahl der Vermißten nimmt stark ab und wird sich voraussichtlich auf ein Minimum reduziren.

Basel, 22. Juni. Eine Untersuchung der Brücken des Centralbahnnetzes hat seit Jahresfrist unter Beiziehung des Professors Ritter (vom Polytechnikum) stattgefunden. Es hat sich ein günstiges Resultat ergeben. Die Centralbahn ist bei der Mönchensteiner Entschädigung zu 1/6 mitbetheiligt.

Bern, 20. Juni. Offiziell wird von Mönchenstein nach Bern gemeldet: Alle Wagen sind nun gehoben, in der Birs liegen nur noch die zwei Lokomotiven und der untere Theil der Brücke. Die Räumungsarbeiten sind somit sehr vorgeschritten. Weitere Leichen wurden keine gefunden; es scheint sicher, daß, einzelne isolirte Leichen, die von Kies sehr überdeckt sind, ausgenommen, deren keine mehr im Flußbett liegen. Man sucht dieses mit Rechen ab, um sich zu versichern.

Die Taucher (es sind deren zwei, der eine von Ridau, der andere von Zürich) haben ihre Arbeit begonnen und nichts unter den Maschinen und Tendern entdeckt; sie werden heute wieder suchen.

Bern, 22. Juni. Die Befestigung des St. Gotthard ist soweit vorgeschritten, daß laut einem vom Bundesrath an die Bundesversammlung gerichteten Bericht, die mit Oertlichkeit, Festungswerken, Art der Vertheidigung genau vertrauten Führer und Truppen bezeichnet werden müssen. Die Ernennung und Schulung der Führer müsse noch diesen Sommer erfolgen. Für den Vorpostendienst und die Vertheidigung der Paßstellungen sei neben einer geringen Zahl von Festungstruppen eine beträchtliche Zahl von Infanterie, Artillerie und Genie nöthig. Dafür lasse sich großtentheils Landwehr verwenden. Endlich erheischen die Gotthardbefestigungen ein kleines ständiges Personal von Militärbeamten, denen die Instruktion der Festungstruppen und die Materialverwaltung zufalle. Der Bundesrath erbittet sich von der Bundesversammlung die sofortige Ermächtigung zur Vornahme dieser Organisation.

München, 22. Juni. Vom Hoftheater ertönt Feuerlärm. Im Kellerraum unter dem rechtseitigen Foyer platzte eine Gasröhrr. Der Feuerwehrmann Klarmann betrat mit brennender Laterne den Raum, worauf eine Explosion erfolgte. Die Flammen schlugen bis zur Decke. Mehrere Schauspieler sind verletzt.

Kopenhagen, 22. Juni. Soeben läuft die Nachricht einer ernstlichen Eisenbahnkatastrophe auf der Gedserlinie zwischen Masnedsund und Houein, nähere Umstände fehlen noch. Die Katastrophe erfolgte zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags. Ein Hilfszug wurde um halb zwei Uhr abgesandt.

Paris, 21. Juni. Die Tramway- und Omnibusbediensteten in Marseille und Bordeaux haben einen Ausstand begonnen.

Budapest, 22. Juni. In Battonya (Csandar Comitat) fand gestern eine Feldarbeiterrevolte statt. Die Gendarmen schossen auf die Tummlutuanten; zwei blieben sofort todt, zwei verwundete starben nachher. Sieben Arbeiter sind verwundet. Die Revolte entstand, weil die Nachricht verbreitet wurde, das Parlament habe die Robotsteuer aufgehoben, die Arbeitslöhne erhöht, und die Behörden verheimlichten dies den Arbeitern.

Pola, 21. Juni. Im Marinearsenal ist heute früh um 3 Uhr Feuer ausgebrochen, welches nach vier Stunden gelöscht wurde. Das Ausrüstungsmagazin, die Tischler-, Blockmacher-, Schiffschlosser- und Schmiedewerkstätten sind total abgebrannt. Der Schaden ist ungeheuer; die Brandursache ist unbekannt.

Rom, 22. Juni. Alle Blätter beschäftigen sich mit dem Verbot der Versammlungen gegen den Dreibund. Die Maßregel findet eine scharfe Mißbilligung allein bei den Crispi'schen Blättern; die übrigen erachten sie für zweckmäßig und begründet. „Fanfulla" bedauert sie, weil dadurch ein Mißerfolg der Agitation weniger unzweideutig hervortreten wird.

Washington, 22. Juni. Ein Privatbrief aus Santiago bringt Näheres über das am 7. Mai gegen die chilenischen Minister verübte Attentat. Als Godoy und seine Kollegen die Deputirtenkammer verließen, ritten zwei in Ponchos Sombreros gekleidete Männer im Galopp vorbei und warfen zwei Bomben auf die Minister. Die eine derselben verfehlte ihr Ziel und explodirte harmlos, die andere explodirte überhaupt nicht. Balmaceda schrieb das Attentat den damals in Santiago anwesenden Führern der Kongreßpartei zu. Der Zwischenfall veranlaßte den Abbruch der Friedensverhandlungen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Müller, Emil, alt Vizeammanns, von Birmenstorf. Eingabe bis 18. Juli. Wetzel-Lee, Karl, Wirth, von Ennetbaden. Eingabe bis 18. Juli. — Bremgarten. Stutz, Leodegar, alt Großrath, auf Huserhof, Gemeinde Unterlunkhofen. Eingabe bis 23. Juli. — Brugg. Frau Rauber, Elisabeth geb. Byland, Küfers, von Windisch, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 22. Juli. Kraft, Julius, Gerber, von Brugg. Eingabe bis 22. Juli. — Muri. Suter, Adolf, Gerichtssuppleant, von Beinwyl (Bezirk Muri). Eingabe bis 22. Juli. — Zurzach. Meier, Franz, Gschifters, von Leibstatt, wohnhaft gewesen in Jüppen, Gemeinde Leuggern. Eingabe bis 21. Juli.

Beneficia Inventarii.

Zurzach. Betschmann, Johann, Stapfleburen, von Siglistorf. Eingabe bis 21. Juli. Hauenstein, Joh. Jakob, Gemeindeammann, von Tegerfelden. Eingabe bis 21. Juli. Keller, Jakob, Gabrielen, von Oberendingen. Eingabe bis 21. Juli.

Geldstags-Rückzüge.

Laufenburg. Fricker, Gustav, Drechsler, von Frick; Winter, Juditha geb. Merkofer, von Kaisten. — Zurzach. Häfeli, Lorenz, Schuster, von Klingnau.

Rehabilitationen.

Baden. Gebrüder Küng, Blasius und Albert, Kinder des Johann Küng. Lunzis sel., von Gebenstorf. — Kulm. Eichenberger, Emil, Schreiner, von Beinwyl, in Menziken. — Laufenburg. Leber. Fridolin, Daviden, von Etzgen. — Zurzach. Zellweger, Emanuel, Sticker, in Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Brühweiler, Johann Friedrich, Lehrer, auf Rüthof, Gemeinde Gränichen. Eingabe bis 25. Juli. — Baden. Merkli, Meinrad, Kastoris, von Wettingen; Wittwe Hohlenweger, Anna Maria geb. Füßli, von Starrenschwyl; Bochsler, Xaver, Bürstenmacher, von Oberrohrdorf. Eingabe bis 1. August. — Bremgarten. Frau Untersinger, Nanette, in Bremgarten. Eingabe bis 27. Juli. — Brugg. Kaput, Johann Georg, von Fellers, Graubünden, in Effingen angesessen. Eingabe bis 22. Juli. — Kulm. Frau Merz, Lisette geb. Wirz, Haararbeiterin in Menziken; Wirz-Egger, Johann Jakob, Liqeurfabrikant und gewesener Wirth, von Menziken, in Reinach; Haller, Adolf, Dachdecker, von Reinach, in Schöftland; Karrer, Jakob, Schreinermeister, von Teufenthal, in Unterkulm; Bolliger, Johann Heinrich, Melchiors, von Schmiedrued; Frau Müller, Elisabeth geb. Maurer, Rudolfs, Schusters, von Oberkulm, in Schmiedrued. Eingabe bis 1. August. — Laufenburg. Fendrich, Elisabeth, von Herznach. Eingabe 20. Juli. — Lenzburg. Widmer, Johannes, Hechten, Metzger, von und in Schafisheim. Eingabe bis 21. Juli. — Rheinfelden. Winter, Amalie geb. Gasser, Ehefrau des falliten Karl Winter, in Mumpf. Eingabe bis 21. Juli. — Zofingen. Frey, Joh. Jakob, Jakobs, Sekretär, von Birr; wohnhaft gewesen in Moosleerau, nun unbekannten Aufenthalts, Hunziker, Robert, Rudolfs sel., Sekretär, von und in Staffelbach; Zingg-Oberli, Albert, Schuhmacher, von Buswyl, Kt. Bern, früher in Langenthal, nun in Zofingen. — Eingabe bis 1. August. — Zurzach. Mühlebach, Johann, Schnapsfabrikant, Färberhansen, von Tegerfelden; Frau Wahle, Louise geb. Koster, Steinhauers in Zurzach. Eingabe bis 24. Juli.

Civilstandsnachrichten.

vom 13. bis 20. Juni 1891.

Taufen.

In der christ-katholischen Kirche.

Juni 21. Clara Martha, T. d. Fidel Waßmer, Schneidermeister und Sigrist, von Jungholz, Großherzogthum Baden, in Aarau.

Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord in Folge nervöser Zerrüttung!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abscheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusch im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahin wanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet! An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Zu diesem Zwecke gibt es kein besseres Mittel wie die Sanjana-Heilmetode, welche nicht nur kostenfreu genaue Aufklärung über die Entstehung und Entwickelung des Leidens bringt, sondern auch diejenigen Mittel angibt, welche zur radikalen Beseitigung bereits bestehender Krankheitserscheinungen nothwendig sind. **Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jeder gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer, in Basel.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La „Bretagne", den 13. Juni von Havre abgegangen, ist den 21. Juni, Morgens 7 Uhr glücklich in New-York angekommen.

„Gascogne" fährt den 27. Juni und „Champagne" den 4. Juli von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. Millimeter	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+19,2	725,8	760,6	SSW$_0$	59	bewölkt
22.	Abends 9 „	+13,8	725,8	760,6	NNW$_0$	100	hell
23.	Morg. 7 „	+12,7	726,5	761,3	N$_0$	82	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,5 °C. Maximum + 21,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Juni 1891.
Immer noch unbeständig und neuerdings zu Gewitterregen geneigt.

Aarwärme vom 22. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
11½	13	13

Leichen-Anzeige.

Nro. 42.

Sonntag den 21. Juni starb: **Jakob Müller**, Schneider, von Ossingen, Zürich. Alter: 26 Jahr und 26 Tag.
Beerdigung: Mittwoch, 24. Juni, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Kirchgasse Nr. 12.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8¼ Uhr Probe für die Bundesfeier.

S. A.-C.
Mittwoch den 24. Abends 8 Uhr **im „Kreuz."**
Besprechung event. Abänderung der nächsten Clubtour.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 8.
Pompiers & Depot.
Dienstag den 23. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 1.
Dienstag den 23. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal

Leiter 4.
Dienstag den 23. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Hydrantencorps.
Dienstag den 23. Juni 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal. Jenseits der Aare.
Die Chefs.

Ochsenfleisch, Schweinefleisch, Kuttlen, schönes Nierenfett à 45 Rp.

bei **Siegrist-Rykiker.**

Hiemit offerire ich für Kranke: Eine kleine Restparthie
Medicinal-Tokayer
süß & herb
per Flasche à **Fr. 2.**
Karl Bührer-Heusler,
Bachstraße, 1174.

Mais

in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979
Pferdefutter
billigst bei **Gustav Hoch,** Aarau.

Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.



Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

Ausstellung im Saalbau.

vom 20. bis 24. Juni. (Kleiner Saal.)
Zwei Modelle von Jerusalem.

1. Das alte Jerusalem vor der Zerstörung durch die Römer unter Titus.
2. Der Tempel zur Zeit Jesu Christi.
3. Verschiedene Pläne und Zeichnungen von Jerusalem.

Eintrittspreise: Vormittags 9–11½ Uhr **Fr. 1.**
Nachmittags 12½–6 „ **50 Cts.**
Erklärung der Modelle durch den Aussteller
2994 **F. M. Tenz aus London.**

Aarg. Kantonal-Musikfest in Bremgarten.

Sonntag den 28. Juni 1891.
Beginn des Festkonzertes um 2 Uhr Nachm.
Billets für reservirte Plätze à **Fr. 1. 50** können zum Voraus bei Hrn. **Rob. Meienberg** bezogen werden. 3010

Kleidermagazin von G. Gerber, Marchd.-Tailleur,

vordere Vorstadt 670, Aarau
empfiehlt

Veston-Anzüge	**von**	**Fr.**	**28**	**an.**
Buckskin	„	„	34	„
Cheviot	„	„	36	„
Kammgarn	„	„	45	„

Für gutes passen und solide Arbeit garantirt.
Zu jeder Kleidung Flicklappen.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2902 **vordere Vorstadt 670.**

Regen-Schirme große, von Fr. 1. 80 an.

Noch circa 600 Stroh-Hüte

für Herren und Knaben
werden von heute an zum **Selbstkostenpreise** abgegeben.
Eine Partie farbige
Sonnen-Schirme
zu aller billigsten Preisen
bei **V. Sernatinger,**
2909) **vordere Vorstadt 893.**

In der
Italienischen Waarenhalle
ist eine große Parthie
Seidenband-Resten
ganz breit und schmale zu sehr vortheilhaften Preisen.
Ferner

Tricot-Taillen von	**Fr. 2. 50 an.**
Zwirn- & Eberhauthosen so lange Vorrath „	**3. 80.**
Badhosen von „	**— 30 an.**

Zur Abnahme empfiehlt sich bestens 2866
J. Schneeberger-Salvi,
Rathhausgasse 3.

Frische Sendungen von
Linoleum
in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.
Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten
Halblein
zu **Fr. 2 bis Fr. 4** die alte Elle. 2987
J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

Akkord für Fuhrleute.

Ueber die Auffuhr von circa **150 Kubikmeter Schottermaterial** auf den mittlern Weg im untern Gönhard, wird Konkurrenz eröffnet.
Schriftliche und verschlossene Eingaben mit äußerster Preisforderung für den Kubikmeter und mit der Aufschrift „Angebot für Waldfuhren", nimmt **bis 1. Juli** nächsthin entgegen und ertheilt nähere Auskunft 3007 **Die Forstverwaltung.**

Zu verkaufen.

In **Bremgarten** ein massiv gebautes,
zweistöckiges Wohnhaus,



eine **geräumige Scheune** nebst **ca. 4 Juch. Garten, Umgelände & Mattland,** alles in schönster Lage. Schatzung Fr. 19,150.
Im Erdgeschoß des Hauses sind Räumlichkeiten für einen Handwerker (Schmied, Schlosser, Schreiner, Wagner u. s. f.)
Kaufsbedingungen sehr günstig.
Käufer wollen sich gefl. wenden an
3016 **J. Bochsler,** Notar in **Bremgarten.**

Lehmann'sche Naturbleiche, Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Heizerstelle offen

für einen jungen, alleinstehenden Mann. Kost, Logis und Wäsche im im Hause. Mit Zeugnissen begleitete Anmeldungen unter Chiffre S. 88 an die Annoncenexpedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 88)

Für Schneider.

Gut bezahlte und dauernde Arbeit finden tüchtige Schneider auf Offiziers-Uniformen.
Anmeldungen unter Chiffre N. G. 815 an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped. **Bern.** (M. 2772 Z.) [2981

Gesucht.
Auf Anfang September zu einer Schweizerfamilie nach **England** eine **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Guter Lohn. Kleine Familie. Angenehme Stelle. Gute Zeugnisse nöthig. 2992
Nachfrage bei der Exped.

Gesucht.
Nach Aarau in eine kleine Familie ein braves **Dienstmädchen.** Eintritt sofort. 3008

Auf Walthersburg.
Schöne **Lauch-, Sellerie- und Bißle-Setzlinge.**

Gesucht.
Auf die Dauer des Truppenzusammenzuges ein **Reitpferd** für einen Pontonierofizier. 3006



Anmeldungen mit Angabe des Miethpreises gefl. an die Exped.

Zu verkaufen.
2 neue **Kanapée** und 1 **Bank** gepolstert 2 Meter.
W. Destriery, Sattler, 3011 **Schönenwerd.**

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
im untern Zelgli ab ca. 1½ Jucharten bei 3012
Jb. Brunner, Seifensieder, Halde.

Zu verkaufen.
2 hübsche **Mantill** aus einem guten Privathause liegen zur Einsicht billig 3005
Frau **Steiner-Dürr.**

Aarau, Mittwoch 24. Juni 1891. № 145. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zuckerindustrie in der Schweiz.

(Correspondenz.)

Der Zuckerrübenbau in der Schweiz datirt erst von einigen Jahren her. Zuerst war es eine französische Gesellschaft, die die Anregung dazu gab. Ein Mitglied davon war attaché der französischen Gesandtschaft in der Schweiz. Als dasselbe aber Bern verließ, kam die Sache in's Stocken. Nachher nahm eine Gesellschaft im Kanton Aargau die Sache wieder auf. Der Ausbruch des großen Zuckerkrachs verbreitete aber Schrecken; allein ohne diesen wäre das Unternehmen kein lebensfähiges gewesen, denn man war von der Meinung ausgegangen, die Zuckerfabrikation könne im Kleinen betrieben werden, was jedoch unrichtig ist. Diese Fabrikation ist nur nutzbringend, wenn der Betrieb im Großen stattfindet. Später folgte ein Konsortium von Deutschen, das eine Zuckerfabrik in Hochdorf errichten wollte. Dasselbe hatte aber die Sache so ungeschickt als möglich an die Hand genommen; übrigens mangelte es dieser Gesellschaft auch an den nöthigen finanziellen Mitteln. Während dieses Konsortium bestanden, wurden Anpflanzungsversuche in größerem Maßstabe im Broyethal gemacht, die ein ausgezeichnetes Ergebniß hatten. Inzwischen wurden auch Versuche zum Anbau im Rhonethal (Wallis) gemacht, die erst anfangs dieses Jahres abschlossen und von so befriedigender Art waren, daß der Unternehmer sich entschloß, eine Fabrik zu bauen. Gegenwärtig beschäftigt sich wieder eine sehr gute Gründungsgesellschaft mit neuen Anpflanzungsversuchen.

So zieht sich diese Sache wie ein rother Faden durch ein von der Industrie unbenutztes Gebiet hin. Anstatt daß da, wie in den Kantonen Freiburg und Waadt, wo der Boden sich zum Bau der Zuckerrüben eignet, dieselben angepflanzt werden, läßt man Tausende von Franken, die der Landwirthschaft zu gut kämen, sich entgehen und gefällt in einem Tretrad von Proben zu bewegen. Man zieht es vor, die so großen Summen, die man für den Zucker ausgiebt, alljährlich an das Ausland abzugeben, statt sie im eigenen Lande zu behalten. Man verzichtet lieber auf den Verdienst, den eine große Industrie dem eigenen Lande bringen würde und klagt über Mangel.

Warum bilden sich nicht Genossenschaften, die heutzutage so „gäng" und „gäb" sind, denen dann auch der ganze Nutzen zufiele. Es ist dies eine unbegreifliche Vernachlässigung der eigenen Interessen, die man doch sonst so bestrebt ist zu wahren. Man sollte glauben, der Zucker gehörte nicht zu den Lebensbedürfnissen. Man nehme doch nur die Einfuhrtabellen zur Hand und die Millionen, die darauf verzeichnet sind, geben wohl die beredtesten Zeugen dafür ab.

Das Kapital zeigt eine gewisse retraite, was ganz begreiflich, so lange nicht einmal thatkräftig Hand an's Werk gelegt wird und die vielen Berechnungen verwirklicht werden.

Schließlich kann man nicht umhin, noch eines Umstandes zu erwähnen, der wohl hier am geeigneten Platze ist. Herr F.-L. in Z., der in neuester Zeit hart angefochten worden ist, wurde auch um seinen Rath gefragt, den er mit all' den vielen „wenn" und „aber", die bei den Finanzmännern so beliebt sind, doch auf aufmunternde Weise abgab; man erkannte in ihm den weitsehenden und scharfblickenden Geschäftsmann, der vaterländischen Sinn bekundete und nicht als den verknöcherten Geldmann, den man in ihm zu finden vermeinte, sich erzeigte.

Kantonales.

Aargau.

— Die „Neue Zürcher Zeitung", die man keiner besondern Vorliebe für die aarg. Freisinnigen beschuldigen kann, bringt folgenden offenherzigen Artikel ihrer Redaktion:

„Die Abstimmung über das Volksbegehren, daß die Mitglieder der Regierung und die beiden aargauischen Ständeräthe durch das Volk und nicht mehr wie bis anhin durch den Großen Rath gewählt werden sollen, hat das überraschende Ergebniß gehabt, daß diese Erweiterung der Volksrechte mit 16,741 gegen 12,093 Stimmen verworfen wurde. Unseres Wissens ist ein ähnlicher Entscheid nur noch einmal vorgekommen; das geschah in Freiburg (Aargau und Freiburg!), als das dortige Volk das Recht, das man ihm übertragen wollte, seine Gerichtspräsidenten selbst zu wählen, zurückwies. Sonst überall läßt sich ein Volk ein Recht entgehen, das man ihm geben will. Und so hatten wir das Gleiche auch im Kanton Aargau erwartet. Der dortige Entscheid wurde durch die katholisch-konservative Partei herbeigeführt, welche sich mit der liberalen verbündete, um das von der radikal-demokratischen Partei ohne allen vernünftigen (?) Grund aufgestellte Volksbegehren zu Falle zu bringen.

Die Gründe für unsere Ansicht in dieser Sache haben wir schon häufig auseinandergesetzt. Daß die konservative Partei sich gegen die Volkswahl aussprechen, könnte Wunder nehmen, da sie doch sonst überall in der Schweiz dafür eintritt. Erwägungen praktischer Politik mögen sie dazu geführt haben; jedenfalls hätte sie bei der Volkswahl keinen Gewinn davongetragen."

Da wird also der Kompromiß offen und rührend bestätigt von Leuten, die das wissen müssen. —

— Zur Abstimmung sagt das „Zof. Tagblatt" sehr richtig:

„Lassen wir einmal die beiden Korps Revue passiren! Im Heer der 17,000 Neinsager fällt zunächst der große Harst der Ultramontanen in die Augen. Von den 10,700 Stimmen, die aus den katholischen Bezirken eingelaufen sind, dürften 4/5 dieser Kategorie angehören. Der letzte Fünftel sind Liberale und Gewohnheitsneinsager. Die noch fehlenden 6300 Stimmen bestehen zum Großtheil aus Liberalen, zum Rest aber ebenfalls aus der bunten Gesellschaft der Neinsagern, Unzufriedenen ꝛc.

In der That, ein bunter, zusammengewürfelter Freiharst ohne inneren Halt und ohne einen verbindenden Gedanken. Das ist dieses siegreiche Heer!

Auf unserer Seite 12,500 Stimmen, welche mit ihrer Stimmabgabe in dieser prinzipiellen Frage quasi ein demokratisches Glaubensbekenntniß abgelegt haben! Ist das vielleicht entmuthigend? Die aarg. Demokratie hat zum ersten Mal, eben weil es sich um ein großes fundamentales Prinzip handelte, ihre Feuerprobe abgelegt und sie hat dieselbe gut bestanden. Sie hätte besser, aber sie hätte auch schlechter ausfallen können, sintemalen der Zeitpunkt für das Volksbegehren nicht gerade als ein glücklich gewählter betrachtet werden mußte. Aber daß trotz der gedrückten Stimmung im Lande, trotz der üppig wuchernden Verneinungsmanie, trotz der Agitation mit verwerflichen Scheingründen 2/5 der Stimme ein Ja abgeben, das ist für uns geradezu eine Ermuthigung, die Idee nicht fallen zu lassen, sondern neuerdings und fortwährend an deren Verwirklichung und so oder anders zu arbeiten. Eine junge Partei hat noch nie von heute auf morgen ihre Zielpunkte erreicht. Sie muß sich in langen Ringen ihre Position erst erkämpfen und darf sich durch momentane Mißerfolge nicht abschrecken lassen."

— Von den ultramontanen Blättern haben wir bis jetzt nur die „Botschaft" seit der Abstimmung gesehen. Sie sagt noch gar nichts zu derselben.

Dieses Blatt, dem wir die Achtung noch nie versagten, die einem Blatte gehört, welches an das vertretene Prinzip wirklich glaubt, muß sich augenscheinlich erst noch gründlich besinnen, ob die Abstimmung für die ultramontane Partei einen Gewinn oder einen Verlust brachte. Diese Partei stund unter der Furcht, ihre gegenwärtige Vorherrschaft im Kanton einzubüßen. Sie gab vor, man wolle ihr die Minderheitsvertretung rauben, woran kein Mensch dachte.

Mag sie weiter dominiren und sich im „Vaterland" als „herrschende Partei" ausgeben! Aber das wird ihr einst bitter eingetränkt werden, daß sie, die Verfechterin der Volksrechte, die mit den Volksrechten Jahrzehnte lang Obstruktion getrieben hat, heute dieselben auf Commando abthut!

Diese Partei hat sich des Rechtes begeben, sich eine demokratische zu nennen und wenn sie das dennoch thut in St. Gallen, in Luzern und anderswo, so ist dies Comödie!

— Nach dem „Bremgartner Wochenblatt" hätte die bestehende Regierung „weggejägert" und „weggespühlert" werden sollen. Wir quittiren mit Vergnügen dies Kompliment für unsere „Staatsgefährlichkeit". —

79

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Leonard, ich wollte, ich wäre doch gegangen!" rief er, indem er die Thür öffnete; aber da war kein Leonard; das Zimmer war leer.

„Ist denn Alles abgereist und verschwunden?" rief er aus und verließ ohne Zögern das Haus und in der Straße bestieg er eine Droschke.

„Wohin?" fragte der Führer und halb gedankenlos erwiderte Hermann: „Park Lane!" Der Mann hatte ihn schon häufiger gefahren und fuhr geraden Weges zu Fräulein Bell.

Als ob er in diesen Räumen zu Hause sei, trat Hermann in das Gesellschaftszimmer ein und setzte sich neben dem Kaminfeuer nieder; dann erschien auch Fräulein Bell und ging mit ausgestreckter Hand ihrem Gaste entgegen.

Es war ein Trost für Hermann, daß noch irgend Jemand zurückgeblieben; und so war denn sein Gruß ein herzlicher, herzlicher vielleicht, als er sich desselben bewußt war. Fräulein Bell erröthete, als er ihre Hand länger, als es nothwendig sein mochte, in der seinigen hielt.

„Gott sei Dank, daß noch eine Seele zurückgeblieben ist," sagte er warm. „Alle sind abgereist und Leonard ist aus, und —"

„Ich bin noch hier," unterbrach ihn Fräulein Bell, „Gut, Sie kommen eben reichtzeitig zum Frühstück — und dann werde ich Sie bitten, eine Tapete für das Rauchzimmer auszuwählen. Ich werde dasselbe sofort in Ordnung bringen lassen."

„Hermann kam dem Wunsche ohne Verzug nach, er fand nichts Seltsames darin, da er ähnliche Aufträge längst gewöhnt war. Dann wurde das Frühstück angekündigt, an dem nur Frau Fellowes theilnahm, welche sich in die Lektüre einer Novelle vertiefte, während Fräulein Bell und Hermann über gleichgiltige Dinge plauderten. Der Letztere war mit seinen Gedanken wenig bei der Sache; er dachte an Una und bemerkte den Schein des Glückes nicht, der in Fräulein Bell's Augen erglänzte, während dasselbe auf ihm ruhte.

Nach dem Frühstück ritten sie aus; Hermann konnte nicht wohl anders, als seine Begleitung anbieten. Dann war von Frau Fellowes der Wunsch ausgesprochen worden, ein am Abend zur Aufführung gelangendes neues Stück zu sehen und Hermann hatte selbstverständlich die erforderlichen Plätze zu sichern und so saß er denn gegen 9 Uhr Abends neben Fräulein Bell im Theater und starrte gedankenlos nach der Bühne, während er im Geiste bei Una weilte.

Die Vorstellung war vorüber, Fräulein Bell fuhr nach Hause und Hermann begab sich nach seiner Wohnung. Zu seinem nicht geringen Erstaunen traf er Leonard noch im Zimmer auf- und abgehend an.

„Halloh!" rief Hermann; „was ist los? Und wo um's Himmelswillen hast Du Dich herumgetrieben?

Leonard unterbrach seine Wanderung, seine Hand auf Hermann's Schulter legend, und dieser fühlte, daß dieselbe zitterte.

„Hermann, ich habe sie gefunden!"

„Das ist dasselbe, was ich vor einigen Monaten sagte!"

„Ja, ich weiß. Ich habe auch daran gedacht, welche seltsame Aehnlichkeit unsere beiderseitigen Romane aufweisen. Jetzt ist die Reihe an mir. Ich habe sie gefunden!"

„Du sprichst doch von der jungen Dame, die Du in jener Nacht im Eisenbahnkoupee kennen lerntest?"

„Ja, natürlich! erwiderte Leonard erregt.

„Erzähle, alter Junge!"

„Nun", begann Leonard, wieder im Zimmer auf- und abgehend; „ich machte einen Spaziergang im Parke. Du kennst ja den abgelegenen Pfad, der zwischen den Buchen hindurch führt, und dachte an — Dich und Una, als ich auf einer der dort befindlichen Bänke eine Gestalt erblickte; es war eine junge Dame, welche ich sofort erkannte. Im ersten Augenblick war ich völlig unfähig, mich vom Platze zu bewegen; dann aber bemerkte ich plötzlich, daß ihr Taschentuch zur Erde gefallen war, trat rasch hinzu, hob es auf und reichte es ihr hin."

„Ein herrlicher Anküpfungspunkt," bemerkte Hermann, was Leonard jedoch scheinbar überhörte.

„Sie stutzte, als ich ihr nahte, und dankte mir nur mit einer Verbeugung; aber ich war entschlossen, sie diesmal nicht so leichten Kaufs preiszugeben und sagte: „Verzeihen Sie, wir haben uns schon früher gesehen." „Wo?" fragte sie kurz, und ich erwiderte: „In einem Eisenbahnkoupee." Zitternd gab sie meine Behauptung zu und ich gestand ihr, daß ich sie seit jener Begegnung weit und breit gesucht habe. „Warum sollten Sie das gethan haben?" fragte sie überrascht.

„Eine sehr natürliche Frage," unterbrach ihn Hermann.

„Ich erklärte es ihr und gestand zugleich, daß ich seit jener Stunde unfähig gewesen, ihr Bild aus meiner Seele zu

— Bei den Tollheiten einiger politischen Nüggelblätter, deren Vertreter in früheren Jahren täglich einen in eine „Botschaft“ gewickelten Jesuiten fraßen und heute fromm geworden sind, und bei dem Unsinn, den ein unter demokratischer Flagge in die aargauische Presse eingetretenes Wechselblatt über eine „imposante Volksmehrheit“ vorbringt, kann man sich nur freuen, wenn sich der wahre Jakob und die Katze ihre Krallen zeigt.

— Daß das Organ der Regierungsmehrheit die Initianten und mit ihnen 12,000 Aargauer mit Spott und Hohn überschüttet, eine Mahnung an Hrn. Künzli richtet, etwa des Inhalts:

Daß er in sich geht und denkt,
Wo man einen Guten schenkt,“

das stimmt vollständig zu den bisherigen Leistungen und Aushudelungen über die demokratische Parteileitung jenes Blattes, hinter dem zur Zeit kein „verantwortlicher Redaktor“ steht.

Herr Künzli hatte den Muth, an öffentlicher Versammlung vor das Volk zu treten und die Konsequenz der Politik zu ziehen, die er sein ganzes Leben verfolgt hat. Er wird das Gebahren der Vertreter der „imposanten Volksmehrheit“ zu würdigen wissen und die Minderheit der 12,000 freisinnigen Aargauer mit ihm. —

— Die ultramontane „Ostschweiz“ schreibt: „Die Verwerfung der Volkswahl der Regierung durch das aargauische Volk ist bedeutsam als eine Niederlage des kulturkämpferischen Radikalismus, wenn man ihm eine solche auch lieber in einer andern Frage gewünscht hätte. Das Abstimmungsresultat weist 17,000 Verwerfende und 12,000 Annehmende auf. Nach unserer unmaßgeblichen Ansicht ist die Volkswahl der Regierung im Kanton Aargau nicht begraben, sie ist für ihn ein Bedürfniß, ein kittendes Element, deren er sonst keine besitzt. (Das, Kollegin „Ostschweiz“, haben wir am stärksten betont. Red.) Dagegen läßt sich die Frage dort nur in Verbindung mit dem proportionalen Wahlverfahren lösen.“

— Das Absurdeste habe das Leibblatt des Bezirksamtmanns Baumer in Rheinfelden gebracht, eines uralten schon in den Sechziger Jahren für die Volksrechte entflammten Demokraten; dort sei gestanden: „Wer wird bei der Volkswahl verlieren? Das sind wir, die Freisinnigen des Frickthals, die man dem Kompromiß zum Opfer bringt. Der Regierungsrath kann dabei noch schwärzer gebacken werden, als er jetzt ist und der einzig entschiedene Mann noch hinausbugsirt werden.“

Dieses Blatt hat sich von jeher als das Organ der frickthalischen Altkatholiken gerirt. Nun ist gerade von dieser Seite stets auf die Erfüllung des Volksrechtes gedrungen worden und die charakterfesten Männer sind dort für dasselbe eingestanden. Jener Leistung gegenüber könnte man versucht sein, näher an das verschleierte Bild zu Sais heranzutreten.

— Blüthen aus Referendumsgemeinden. In einer Gemeinde des Bezirks Aarau erklärte ein „wilder“ Großrath: Im Großen Rathe sitzt etwa ein Dutzend, die gegen Alles opponiren. Wenn diese nicht da wären, so würde im Großen Rathe Friede und Eintracht herrschen. Wie lassen sich diese Leute umbringen? —

In einer andern aargauischen Gemeinde stund ein Standeshaupt draußen, bis die Abstimmung über das Konkursgesetz vorbei war, da er sich wahrscheinlich die Finger nicht verbrennen wollte. Bei der Volkswahl aber machte er sich eine Gasse und hielt eine Predigt gegen dieselbe. — Selig sind, die da hören und glauben, denn ihrer ist das Himmelreich! —

— Lenzburg. Aus dem Seethal erhalten wir einen Privatbrief, welcher sich über die Abstimmung vom letzten Sonntag ausspricht. Die Betrachtung desselben gipfelt in dem Satze: „Das Volk will Ruhe, und das Volk will Thatsachen sehen.“ Was sei aus der Vereinfachung des Staatshaushaltes geworden? Einige Stellen habe man abgemetzget, anderseits das Geld mit vollen Händen ausgeworfen. An die Verschmelzung der Bezirke habe man sich nicht gewagt; einige Wenige habe man erniedrigt, andere dagegen habe man erhöht. Letzten Sonntag aber haben wir mit dem Stimmzeddel geantwortet und es soll nicht die letzte Antwort sein.“

Das ist ein ganz merkwürdiges Motiv der Ablehnung der Volkswahl, so merkwürdig, daß wir unsern Augen kaum trauten.

Wer, verehrter Herr Briefschreiber, hat denn die Vereinfachung des Staatshaushaltes verlangt? Ist es nicht die radikale Partei, und sind es nicht gerade ihre Gegner, welche dieselbe mit allen Mitteln zu hintertreiben suchen und eine Vereinfachung bringen, mit welcher den Mäusen gepfiffen ist. Warte nun der Herr Briefschreiber, er wird in Bälde von dieser Seite riesige Thaten sehen, ganz riesige, bei denen die Vereinfachung auf die Größe eines Stecknadelknopfes zusammenschrumpft. Gerade die Volkswahl sollte uns eine Regierung bringen, die selbständiger und unabhängiger von persönlichen und örtlichen Einflüssen hätte werden sollen und von welcher die Vereinfachung des Staatshaushaltes rücksichtslos hätte durchgeführt werden können.

Die vom Großen Rathe gewählte Regierung weiß ja in der That nichts anderes vorzuschlagen, als erhöhte und neue Steuern und die Abmetzgung einiger Gerichtskanzlisten! Das ist der ganze Braten! Die Seethaler, wenn alle so denken wie unser geehrter Briefschreiber, haben sich denn doch geirrt.

Das Volk wird die nöthige Ruhe jetzt schon bekommen. Wen wird es noch gelüsten, sich gegen erhöhte Steuern, gegen zukünftige Abstriche an den Staatsbeiträgen an die Gemeinden, für Beiträge an geschädigte Landschaften, für Herabsetzung des Zinsfußes für die geplagte Landwirthschaft ꝛc. ꝛc. in der Presse zu erheben? Dafür werden ja die „herrschenden Parteien“ in väterlicher Weise fortan schon sorgen. Sie versprechen ja das Schönste. O, Ruhe wird das Volk schon kriegen und auch wir behalten unsere Stimmzeddel.

— Baden. Die Einwohnergemeindeversammlung vom letzten Sonntag bewilligte Fr. 1000 für die Bundesfeier, während der Gemeinderath Fr. 2500 verlangt hatte.

— Kölliken. Die hiesige Gemeinde hat an die Bundesfeier, welche mit einem Jugendfest verbunden wird, einen Beitrag von 1000 Fr. bewilligt. Als Festplatz ist die Wiese vor dem „Bären“ in Aussicht genommen; Festwirth ist Herr Matter zum „Bären“.

Solothurn.

— Der Regierungsrath von Solothurn hat als Abgeordneten des Kantons Solothurn zur Vornahme einer vom schweizer. Landwirthschaftsdepartement in Aussicht genommenen Expertise an Ort und Stelle bezüglich des Projektes der Tieferlegung des Inkwilersees und der Etzikermoos-Entsumpfung wird der Vorsteher des Baudepartements, Hr. Landammann Dr. Kyburz, bezeichnet. Der solothurnische Kantonsrath hat unterm 21. November 1889 einen Staatsbeitrag an die bezügliche solothurnische Korrektion von 1/3 der effektiven Kosten zugesichert.

— Da bei dem Eisenbahnunglück in Mönchenstein auch Angehörige dieses Kantons verunglückt sind, so wird der Staatsanwalt beauftragt, den entschädigungsberechtigten Verletzten oder Hinterlassenen von Getödteten mit juristischem Rath und mit That an die Hand zu gehen.

— Am Montag Nachmittag brannte in Solothurn die Scheune der Strafanstalt vollständig aus. Eine Kuh und ein Kalb mußten abgethan werden. Von Auswärts waren sehr zeitig die Spritzen von Zuchwyl und Langendorf anwesend.

— Soeben ruft die Sturmglocke die Feuerwehr zur Pflicht. Ein heftiges Gewitter das diesen Abend niederging, hat an zwei Orten durch Blitzschlag Verderben gestiftet. Wie man hört, steht in Rickenbach das Haus der Gebrüder Wiß, Klausens in Brand, in Kappel ein dem Hrn. Hauptmann Lack gehörendes Gebäude. Beide sind Strohhäuser. Die hiesige Feuerwehr ist ausgerückt, so meldete gestern das „Olt. Tagbl.“.

Bern.

— Um den Besuch der 700jährigen Gründungsfeier der Stadt Bern zu erleichtern, welche bekanntlich auf den 14., 15., 16., 17. August d. J. fällt, geben die Verein. Schweizerbahnen, Nordostbahn, Südostbahn, Gotthardbahn, Centralbahn ꝛc. Hin- und Rückfahrtsbillete nach Bern aus, welche für zwei Tage vor Beginn bis zwei Tage nach Schluß des Festes, also vom 12.—19. August, gelten.

Appenzell A.-Rh.

— In Herisau starb Fabrikant J. J. Schweizer, ein Mann, der durch seine ungewöhnliche Ausdauer in Fußreisen allgemein bekannt war. So berührte er einmal innert 12 Stunden alle 20 Ortschaften des Kantons Appenzell, reiste zu Fuß in acht Tagen nach Paris, und machte fast alle Jahre ganz ähnliche, außerordentliche Fußwanderungen ohne sichtliche Anstrengung oder gar Nachtheil für die Gesundheit. Klein und hager, lebte er äußerst einfach auf seinen Touren; mit dem Pfeifchen im Munde zog er viele Stunden die Straße, ohne Einkehr zu halten und legte so oft 14 und mehr Stunden täglich zurück.

Baselland.

— Die Bürgergemeinde Liestal hat am 21. Juni beschlossen, ihrem nach 44jähriger Thätigkeit zurücktretenden Förster einen jährlichen Ruhegehalt von 1500 Franken auszusetzten.

Glarus.

— Die Steuerkommissäre sind, nachdem sie in Näfels und Ennenda die „Schraube“ ganz gehörig angezogen, in der Hauptstadt eingerückt. Es soll denselben die Aufgabe geworden sein, das Steuerkapital im Kanton um 20 Millionen in die Höhe zu treiben, wozu es wirklich einer recht fruchtbaren Wirksamkeit bedarf.

Graubünden.

— Die „Bündn. Nachrichten“ schreiben: „Man steht an der Sommersonnenwende und noch hat man keinen Sommer gehabt; die Heuernte im Thal zieht sich hinaus und die Alpfahrten müssen verschoben werden. Einzelne höher gelegene Alpen stehen heute sogar unter Schnee. In Chur ist die Alpfahrt auf Samstag den 27. Juni festgesetzt; im Allgemeinen sollten sie aber im Laufe dieser Woche erfolgen, was bei der unfreundlichen Witterung vielfach nicht wird geschehen können.“

Genf.

— Letzten Sonntag siegte bei der Wahl eines reformirten Geistlichen in der Stadt Genf der Kandidat der Orthodoxen, Pfarrer Goth, mit 880 gegen 246 Stimmen, welche auf den liberalen Pfarrer Peer fielen.

Ausland.

England.

— Der Prinz von Wales hat in einem Schreiben an den Kriegsminister denselben zu der Erklärung berechtigt, daß der Prinz seinen Irrthum erkenne, den Obersten Cumming nicht sofort aufgefordert zu haben, den Fall seinem Vorgesetzten zu unterbreiten, wie es das Heeresreglement verlangt.

Die „Daily News“ sagen, der Prinz habe sich damit vor dem Parlament und dem Lande wegen seines Fehlers entschuldigt. Das sei ein Vorgang ohne Präzedenz in der englischen Geschichte und Tradition, und damit sei die Sache hoffentlich erledigt.

Rußland.

— Unweit Saljan überfiel eine Bande von siebzehn Räubern einen Postwagen mit 2 Passagieren, tödtete diese, verwundete den Postillon und plünderte die Nachbardörfer. Eine Eskadron Kosaken wurde gegen die Räuber entsandt.

Verschiedenes.

— Ein Soldat fischte am Montag folgendes Briefchen aus den Trümmern der Birs:

„Herzgeliebtes Röseli!

„Wie ich Dir anzeigte, bin ich nun hier. Schon am Dienstag Abend mußte ich 15 Kühe melken. Wir sind 12 Melker bei über 200 Kühen. Schon am ersten Abend bekam ich Streit mit zwei schwäbischen Melkern, dem ich aber ein Ende mit der Mistgabel machte. Ich kann nur Gott danken, daß ich gesund und kräftig bin, ich gehe nun in 14 Tagen nach Deutschland. Bitte, schreibe mir nur, wenn Du krank wirst, oder auch wenn Geld brauchst. Glaube nicht, daß ich Dir nichts darnach frage — nein, Du bist mir zu lieb, Du weißt, was ich Dir versprochen. Für diesmal muß ich schließen, denn ich habe keine Zeit mehr. Es grüßt und küßt Dich herzlich Dein Dich bis in den Tod treu liebender Fritz — —“

Wird wohl das „herzgeliebte Röseli“ ihm nimmer schreiben können, wenn es krank oder wenn es Geld braucht? Hat der Tod auch dieses Band so schnell gelöst?

Neueres und Telegramme.

— Im Auslande macht sich noch die Tendenz geltend, das Mönchensteiner Unglück gegen die Fremdenindustrie der Schweiz und diese selbst auszubeuten. Das Stärkste hat die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ geleistet und geradezu vor den Reisen nach der Schweiz gewarnt. Der „Handelscourier“ weist das genannte Blatt mit folgenden Worten zurecht: „Die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“, das Organ der Eisenbarone im Rheinland und Westfalen, welche unter der Anklage stehen (Bochum und Osnabrück), untaugliches Eisenbahnmaterial in die Welt hinaus geliefert zu haben, bringt in ihrer Nummer vom 20. d. einen Leitartikel zur Katastrophe von Mönchenstein, welcher zwischen den Zeilen durchblicken läßt, es könnte noch anderes faul sein bei uns. Wir wissen nicht, ob und wie viel Material sie uns herausgeliefert haben; sollte es wirklich beträchtlich sein, dann können diese Leute allerdings aus bestem eigenem Wissen reden.“

Auch in der „Frankfurter Ztg.“ meint einer, die Schweizer hätten den Besuchern der Unglücksstätte „Eintrittsbillets“ abgefordert, was natürlich erfunden ist. Auch lesen wir von einem Berichterstatter desselben Blattes unzufriedene Worte über die Wirthe u. s. w., denen das Unglück Glück gebracht. Nun das ist in der ganzen Welt so, und als der deutsche Kaiser starb, haben Photographen und Künstler genau auch ihr Geschäft gemacht, und die Berliner Wirthe haben ihre Buden auch nicht geschlossen.

Dagegen urtheilt jener Berichterstatter über unsere Milizen so: „Das Militäraufgebot ist jetzt ein ziemlich starkes, es liegen im Orte Detachements vom 52. und 53. schweizerischen Infanterie-Bataillon und von den 5. Sappeuren. Die Leute sind größtentheils ad hoc, zum Theil telegraphisch, am Mittwoch eingezogen worden und werden am Dienstag durch andere Mannschaften abgelöst werden. Wenn mich nicht alles täuscht, wird noch mehr als eine Ablösung erforderlich sein.

Die durchgängig kräftigen Leute sehen in ihren graublauen Mänteln und dem Czako recht martialisch aus und von der „Loddrigkeit“, die unsere deutschen Chauvins dieser Schweizer „Miliz“ nachzusagen pflegen, haben wir nichts zu entdecken vermocht, die Posten

---

verbannen; daß ich ihr damals gefolgt sei, ihre Adresse erfahren und dann, als ich sie verloren, in ganz London nach ihr gesucht habe.“

„War sie ärgerlich?“ fragte Hermann.

„Anfänglich ja,“ entgegnete Leonard, „sehr ärgerlich, aber irgend etwas in meiner Stimme oder meinem Gesichte — der Himmel weiß, daß ich ernst genug war — mußte es ihr verrathen haben, daß sie von mir nichts zu fürchten hatte, worauf sie mir ruhig zuhörte.“

„Und,“ sagte Hermann ungeduldig.

„Und,“ fuhr Leonard fort, „wir saßen eine Stunde lang, vielleicht noch länger plaudernd zusammen und sie hat mir versprochen, mich wieder zu treffen; wenigstens hat sie mir verrathen, daß sie an jedem Nachmittage zum Parke komme. Ich versuchte, ihre Adresse zu erhalten, aber sie erklärte entschieden, mir dieselbe nicht geben zu wollen.“

„Und das ist Alles, was Du erfahren hast?“ fragte Hermann mit einer gewissen gutmüthigen Verachtung.

„Nein!“ erwiderte Leonard. „Ich erfuhr, daß sie ein großes Unrecht erlitten habe und daß sie irgend einen, von einem mir Ungenannten, begangenen Betrug aufzudecken beabsichtige.“

brachten ihr „Linksmarschiren" sogar mit einer Schneidigkeit heraus, als ob dergleichen ihr alltägliches Geschäft wäre. Und es ist in der That kein Leichtes, die Tausende von Menschen, die sich hier Rendezvous gegeben haben, einigermaßen im Gang und für die zahlreichen Fuhrwerke aller Art die Passage nothdürftig frei zu halten."

— Die heutige „Frankf. Ztg." nimmt den Herrn Jurabahndirektor Marti scharf in's Gericht. Sie schreibt am Schlusse eines fulminanten Artikels:

„Herr Marti ist der Ueberzeugung, daß er und daß die Jura-Simplon-Bahn völlig und in jeder Beziehung schuldlos sei. Mit dieser Ansicht dürfte er in der Schweiz und auf dem Kontinent allein stehen. Es wird Sache der kompetenten Faktoren sein, den Präsidenten und die Direktoren der Jura-Simplon-Bahn alles Ernstes zu belehren, daß sie sich in einem verhängnißvollen Irrthum befinden. Das ist eine Schuld, die die Schweiz vor Allem an sich selbst abzutragen hat."

Die zwei größten Befürworter der Staatsbahnen, Marti und der Vorsteher des schweiz. Eisenbahndepartements, erhalten aus der Katastrophe von Mönchenstein die schwersten Vorwürfe. Sie mögen Manches versäumt haben. Kennen wir aber die Unterströmungen, welche diese Anklagen in so heftiger Weise zuschärfen?

— Zur Mönchensteinerkatastrophe. Zu den Angriffen, welche gegenwärtig der Jurabahndirektor Marti erhält, sagt die „National Zeitung":

„Wir billigen nicht die harten und persönlichen Angriffe, die gegenwärtig Hr. Marti zu erdulden hat. Man hat ihn als den Mann aus dem Kreise der verantwortlichen Männer in die Arena der Oeffentlichkeit gezerrt, der Alles verschuldet hat. Warum? Weil er der hervorragendste und geistig bedeutendste Leiter der Jurabahn ist und in der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen das maßgebendste und wirksamste Wort spricht und hat. Das ist es. Es wird nach allen Seiten hin übertrieben. Es mag von Hrn. Marti unvorsichtig sein, daß er durch seinen viel besprochenen Ausspruch seine Ingenieure und Kollegen zu decken suchte, wie das ja vielfach von Männern an hervorragenden Stellungen geschieht, aber im jetzigen Moment, wo er genug der Feinde hat, hätte er wohl an sich selbst denken dürfen und füglich den größern Theil der moralischen Verantwortung seinen Mitarbeitern überlassen sollen, die er als staatsmännischer Leiter der Bahn kaum ausschlaggebend zu beurtheilen vermag. Es freut uns auch, nachträglich feststellen zu können, daß Hr. Marti ein Vertrauensvotum abgelehnt hat; es war dies für Alle, welche den Staatsmann zu beurtheilen verstehen, selbstverständlich, wie es für uns selbstverständlich ist, daß er den Telegrammen, welche über die Sitzung versandt worden sind, gänzlich fern steht. Wie oft kommen nicht die Zeitungen in die Lage, Telegramme ihrer Berner Korrespondenten rektifiziren zu müssen, warum soll dies nicht auch bei dem viel zitirten Berner Telegramm möglich sein? Es ist nicht nur möglich, sondern es war zweifellos so. Herr Marti ist weder eitel, noch so taktlos, sich in dieser Situation ein Vertrauensvotum geben zu lassen.

Aber doch trifft Hrn. Marti die Schuld, daß das Mißverständniß durch Berner Korrespondenten in die Welt telegraphirt worden ist. Ein so gewiegter Staatsmann, wie Herr Marti, sollte wissen, daß es in der gegenwärtigen Lage, in der sich die Jurabahn befindet, von Wichtigkeit ist, jedes Wort auf die Wagschaale zu legen, das veröffentlicht oder gesprochen wird und darum wäre ein offizielles Bulletin an die Presse über die Verwaltungsrathssitzung am Platze gewesen. Andere Bahnen, wir erwähnen nur die Centralbahn, geben den Zeitungen Mittheilungen über die Verwaltungsrathssitzungen und dieses System ist das richtige. Es liegt hier eine Art Selbstverschuldung vor.

Wenn endlich der Herr Betriebschef der Jurabahn bereits so glücklich war, am Dienstag die Zahl der Verunglückten nicht höher als auf 72 zu schätzen und die Jurabahn glaubt eine moralische Verantwortung ablehnen zu müssen, so ist es um so bedauerlicher, daß während der ganzen Schreckenswoche nicht ein einziges offizielles Bulletin von der Jurabahn veröffentlicht worden ist."

Mönchenstein, 23. Juni. (Korresp. unseres Berichterstatters). Wenn ich gestern die Hoffnung aussprach, es möge sich die Zahl der Vermißten noch mehr reduziren, so war diese glücklicherweise eine berechtigte, indem die Zahl der Vermißten von 31 auf 19 zurückgegangen ist. Doch kann diese Zahl wieder steigen, da vielleicht erst viel später noch solche angemeldet werden können, denn noch immer weiß man nicht recht, wie es sich mit dem Wagen voll Italiener verhält, von dem ich Ihnen seiner Zeit bei Uebermittlung der Zugszusammensetzung schrieb.

Ein trauriger Scribent in der Frankfurterzeitung gab seine Freundschaft der Schweiz gegenüber dadurch kund, daß er behauptet, man habe für einige Centimes Eintrittskarten auf den Unglücksplatz erhalten können. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß diese Behauptung eine erbärmliche Lüge ist. Die Eintrittskarten wurden einzig an solche Personen als Legitimation ausgestellt, die Angehörige unter den Verunglückten hatten und denen es durch diese Karten ermöglicht wurde, die Todten zu besichtigen, um sie allenfalls erkennen zu können und des weitern an Angestellte bei den Räumungsarbeiten, damit sie ungehindert den Militärcordon passiren konnten. Von einer Bezahlung war natürlich keine Rede und hätte die Frankfurter-Zeitung entweder einen solchen Berichterstatter zu Hause behalten oder eine solche niederträchtige Einsendung ignoriren dürfen.

Der Bau der Nothbrücke und Erstellung des Geleises zu derselben rückt vorwärts und ebenso die Hebung der beiden Lokomotiven, von denen die erste bereits gehoben ist.

— Basel, 23. Juni. Von den als vermißt Gemeldeten haben sich, bis auf drei, alle lebend wieder gefunden; vier als vermißt Gemeldete sind in dem angegebenen Heimatsorte unbekannt. Es wurden Namen von den sich Anmeldenden fingirt, um zu der Unglücksstätte Zugang zu erhalten.

Bern, 21. Juni. Gestern kam vor dem Bundesgericht der Auslieferungsfall des italienischen Lieutenants Livraghi zu Behandlung. Livraghi, der des Mordes an acht Personen, des Diebstahls (Kleinodien, Kameele ꝛc.) und der Unterschlagung beschuldigt wird, wurde am 9. März 1891 in Lugano verhaftet. Italien verlangt seine Auslieferung, Livraghi, durch den Advokaten Rusca vertreten, widersetzte sich der Auslieferung, indem er angab, das schweizerische und italienische Strafgesetz seien auf die Kolonien, wo die Handlungen begangen seien, nicht anwendbar. Jene acht Personen habe er im Auftrage seiner Vorgesetzten und im Staatsinteresse umbringen lassen. Das Bundesgericht bewilligt nach Antrag des Richters Soldan die Auslieferung einstimmig wegen Mord, Diebstahl, Unterschlagung.

Berlin, 23. Juni. Die „Post" erfährt aus Hofkreisen, Graf Waldersee sei zum Botschafter in Petersburg ausersehen.

Wien, 23. Juni. Die Prager Polizeidirektion verbot das Spielen der Marseillaise und der russischen Volkshymne auf dem Ausstellungsplatze, weil Demonstrationen seitens des Publikums folgten.

Infolge der Katastrophe in Mönchenstein ordnete die Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen an, auf sämmtlichen Eisenbahnen schleunigst eine strenge Untersuchung aller Brücken vorzunehmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Herrn J. M. Lenz.

Geehrter Herr!

Nachdem ich mit meinen Schülern Ihre Modelle vom alten Jerusalem in Augenschein genommen, bezeuge ich Ihnen gerne meine lebhafte Befriedigung über das Gebotene. Die Betrachtung Ihrer Modelle gibt dem Gemüthe eine unvergeßliche und in der Hauptsache gewiß, richtige Vorstellung vom antiken orientalischen Leben und speziell vom geographischen Brennpunkte der biblischen Geschichte, vom alten Jerusalem mit seinem Tempel. Wie mit einem Schlage fällt hier auf eine Menge alt- und neutestamentlicher Szenen und besonders auf die erhabene Leidensgeschichte Jesu ein helles Licht, und so manche Christusworte und Prophetensprüche erhalten unter diesem Einblicke in die Oertlichkeit, an der sie haften, plötzlich eine neue Beleuchtung und Bedeutung.

Ich wünsche Ihnen mit so viel Fleiß und Kunst und gründlichem Wissen erstellten Werken die Beachtung der weitesten Kreise, vor allem aber unserer Schuljugend, die mit ebenso großem Interesse als geistigem Gewinn diese plastischen Bilder vom Schauplatze der lieblichsten wie der erschütterndsten Auftritte im Leben ihres göttlichen Freundes betrachten wird.

Ihr ergebener
Ernst Graf, Pfarrer.

Aarau, 23. Juni 1891.

Günstiger Einkauf.
Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.
Hefti-Legler,
(2992) Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Lufttemperatur nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abiol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, nach Prozenten	Witterung
23.	Mittags 1 U.	+24,6	725,0	759,8	NE 1/5	44	bewölkt
23.	Abends 9 „	+14,9	726,9	761,7	SSW 0	100	„
24.	Morg. 7 „	+13,3	727,1	761,9	SSW 0	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,9 °C. Maximum + 23,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Juni 1891.
Veränderliche Bewölkung, gewitterhaft.
Aarwärme vom 23. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
12	13 3/4	13 1/4

Von heute an erhalten neueintretende Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Die von Neujahr an erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes werden gratis nachgeliefert. Die Expedition.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft gegen baar schönes
dürres Buchenholz
per Ster **Fr. 13. 50**, per 3 Ster **Fr. 10** franko zum Haus geliefert.
Bestellungen sind zu richten an
Stirnemann, Wirth,
3020 **Wöschnau.**

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Tedersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Seidenstoffresten
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.
Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Stelle-Gesuch.
Für ein junges, williges **Mädchen,** das aber noch nie gedient hat, wird eine Stelle gesucht. Auskunft bei der Expedition. 3018

Eine geübte
Maschinennäherin
auf Weißwaaren findet dauernde Arbeit. Wo sagt die Exped. 3022

2 Arbeiterinnen
finden Arbeit bei 2986
J. Strich, Halbleinfabrikation, **Aarau.**

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
kann eine junge Tochter sofort in die **Lehre** treten. 2935
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Auf die Dauer des Truppenzusammenzuges ein **Reitpferd** für einen Pontonierofficier. 3006

Anmeldungen mit Angabe des Miethpreises gefl. an die Exped.

Zu verkaufen.
Ein **Tafelklavier.** Bei der Expedition zu erfragen. 3019

Gesucht.
Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Offerten sub S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (HRS90)

Auf Walthersburg.
Schöne **Lauch-, Sellerie- und Bünle-Setzlinge.**

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
im untern Zelgli ab ca. 1 1/2 Jucharten bei 3012
Jb. Brunner, Seifensieder, Halde.

Zu verkaufen.
2 neue **Kanapée** und 1 **Bank** gepolstert 2 Meter.
W. Destriery, Sattler, 3011 **Schönenwerd.**

Zu verkaufen.
2 hübsche **Mantill** aus einem guten Privathause liegen zur Einsicht billig 3005
Frau **Steiner-Dürr.**

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr im Lokal.
(Neue Komposition.)
Bundesfeier-Besprechung.

S. A.-C.

Mittwoch den 24. Abends 8 Uhr **im „Kreuz."**
Besprechung event. Abänderung der nächsten Clubtour.

Velo-Club Aarau.

Heute Abend
Obligat. Sitzung
bei **R. Dietiker,** Speisewirth, Suhr.
Abfahrt 8¼ Uhr vom Clublokal.

Wir empfehlen
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à **60 Cts.**
3017 **Gebrüder Schießer.**

Hiemit offerire ich für Kranke:
Eine kleine Restpartie
Medicinal-Tokayer
süß & herb
per Flasche à **Fr. 2.**
Karl Bührer-Heusler,
Bachstraße, 1174.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef " " "
Ox Tail-Soupe,
empfiehlt in frischer Waare
2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Kirschen- & Erdbeerkrättli
in allen Größen bei 2970
Joh. Schmidt, z. Bären.

Badhosen
von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Mousselinelaine
in wieder frisch eingegangenen Dessins
von 1. 25 an per Meter.
Weiße Schwarze Farbige Wollstoffe
Waschstoffe
Alles in reichster Musterauswahl.
Bestens empfiehlt sich
2954 **E. Haßler-Hunziker.**

Naturbleiche Tangenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Ausstellung im Saalbau.
vom 20. bis 24. Juni. (Kleiner Saal.)
Zwei Modelle von Jerusalem.
1. Das alte Jerusalem vor der Zerstörung durch die Römer unter Titus.
2. Der Tempel zur Zeit Jesu Christi.
3. Verschiedene Pläne und Zeichnungen von Jerusalem.

Eintrittspreise: Vormittags 9—11½ Uhr **Fr. 1.**
Nachmittags 12½—6 „ **50 Cts.**
Erklärung der Modelle durch den Aussteller
2994 **F. M. Tenz aus London.**

Anzeige betreffend Bundesfeier.

Entgegen irreführenden Aussagen gibt die Bundesfeierkommission hiemit Folgendes bekannt:

I.

Der Maienzug am Jugendfest-Morgen findet in gewohnter Weise statt.

II.

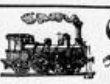
Es wird allgemein gewünscht, daß **sämmtliche** Kinder in den betreffenden Klassen daran theilnehmen.

III.

Die Art und Weise der Bekleidung für die Mädchen am Vormittag, z. B. ob im „Costüm" oder im gewöhnlichen Jugendfestgewand — wird völlig **dem Ermessen der Eltern** anheimgestellt; doch immerhin so, daß die **besonderen** Zierden und Auszeichnungen des kostümirten Zuges **nicht schon am Vormittag** zur Schau getragen werden.

Aarau, 23. Juni 1891.

Namens der Kommission für die Bundesfeier:
Der Präsident:
Dr. Schenker.

Schweizer.  Seethalbahn.
Vergnügungsfahrt
nach Pilatus-Kulm & Vierwaldstättersee
Sonntag den 28. Juni 1891.
Bedeutend ermäßigte Fahrpreise.

Hinfahrt: Abgang in Lenzburg **4 Uhr 45 Min.** Morgens.
Rückfahrt: Ankunft in Lenzburg **10 Uhr** Abends,
mit Halt an allen Stationen und Haltstellen der Seethalbahn.

Die Vergnügungsfahrt **wird nur ausgeführt,** falls bis Samstag den 27. Juni Mittags mindestens **50 Billete nach dem Pilatus-Kulm und 150 Billete nach dem Vierwaldstättersee** gelöst sind.

Näheres betreffend Fahrpreise und Fahrzeiten enthalten die bei den Stationen angeschlagenen Plakate. (L. 468 Q.)
Hochdorf, den 22. Juni 1891.
3824 **Die Betriebsdirektion.**

Einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß das bisherige von **Friedrich Faßler** betriebene
Gypser-, Asphalt- & Cement-Geschäft
unter gleicher Firma von dessen Nachfolgern fortbetrieben wird, wofür sich bestens empfehlen 2901
Haus & Friedrich Fasler, Gypser.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Peitschenstöcke Federgeißeln Strangen Zwick Bindfaden Kuhgeschirr Pferdegeschirr
Federnmatratzen
Neue Betten
Federnmatratzen
Reitzäume Leitseile Hundehalsbänder Landenriemen Klemmhalftern Kuhkummet Pferdehalftern.
Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und ver-
1908 loster Titel. O. F. 9021
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Photographie.
Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur
Anfertigung
von
Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.
unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**
Achtungsvollst 2820
G. Wolfsgruber, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten
Halblein
zu **Fr. 2 bis Fr. 4** die alte Elle. 2987
J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

Kurhaus Clavadel Davos.
Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht. Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Das
Bettwaaren- & Möbel-Geschäft
von
C. Hering-Leuenberg
empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:
Flaum Federn Roß-Haar Wolle Parchent und Drillich.
Fertige Betten
Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.
Baumwoll-Stoffe Woll-Decken und Ueberwürfe Möbel Canapée.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Wittwe Heller,** Heinrichs, Flenders, von **Ober-Erlinsbach** findet die Versteigerung des Vermögens am **nächsten Dienstag den 30. Juni 1891** statt und zwar:

1. Der **Fahrhabe** von Nachmittags **1 Uhr an** in der geldstaglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend aus:
   a. Ca. 12 Aren und 60 Quadratmeter Rebland auf der Blatten.
   b. Ca. 1 Aren 80 Quadratmeter „Aegerten" auf der Kalberweid.
   c. Ca. 18 Aren und 89 Quadratmeter Pflanz- und Wiesland auf der Blatten.
   d. Ca. 3 Aren Bündtland zu Obermatt,

von **Nachmittags ½3 Uhr an** im Gasthof z. „Rößli" in daselbst.
Aarau, 23. Juni 1891.
3025 **Die Geldstagsbehörde.**

Akkord für Fuhrleute.

Ueber die Auffuhr von circa **150 Kubikmeter Schottermaterial** auf den mittlern Weg im untern Gönhard, wird Konkurrenz eröffnet.

Schriftliche und verschlossene Eingaben mit äußerster Preisforderung für den Kubikmeter und mit der Aufschrift „Angebot für Waldfuhren", nimmt **bis 1. Juli** nächsthin entgegen und ertheilt nähere Auskunft
3007 **Die Forstverwaltung.**

Konkurrenz-Eröffnung.

Die Kirchgemeinde **Kirchberg** ist im Falle infolge Erweiterung des Friedhofes eine **Einfriedigungsmauer** erstellen zu lassen, in einer Länge von 125 Meter, durchschnittliche Höhe 1,50 m und in einer Dicke von 48 cm mit Deckplatten von Stein oder Cement in einer Breite von 62 cm. Für die Deckplatten sind die Angebote für Stein- oder Cementplatten separat zu halten. Uebernahmsangebote sind **bis zum 30. ds. Monats** auf der Gemeindekanzlei schriftlich einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. 2944
Küttigen, den 16. Juni 1891.
Namens der Kirchenpflege Kirchberg:
Der Präsident:
J. R. Dubs.
Der Aktuar:
Heinrich Basler.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*
Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — **Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.**
Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Aarau, Donnerstag 25. Juni 1891. № 146. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Mönchskrieg in Bethlehem.

Ein Zank zwischen griechisch- und römisch-katholischen Mönchen ist in den 50ger Jahren die Veranlassung — nicht der tiefere Grund — des Krim-Krieges gewesen. Dieser Zank betraf allerlei Rechte in Bezug auf die heiligen Stätten, d. h. die Plätze, welche die Kirche als die Geburtsstätte oder das Grab Jesu ꝛc. bezeichnet hatte und die von vielen Pilgern besucht werden. Diese Plätze waren infolge dessen sehr einträgliche Besitzthümer. Die Einnahmen der grichischen Geistlichen erregten den Neid ihrer römischen Kollegen und Rivalen. Napoleon III., damals noch Präsident der französischen Republik, nahm sich der Römischen an, da ihm viel daran lag, die Gunst der französischen Geistlichkeit und des Pabstes zu gewinnen. Er veranlaßte die Pforte, eine Kommission niederzusetzen, welche eine Entscheidung der Hauptfrage vorbereiten sollte — es handelte sich um die Benutzung einer Thüre und eines Schlüssels einer Kirche, welche von beiden geistlichen Parteien als alleiniges Eigenthum beansprucht wurden! Kaiser Nikolaus von Rußland mußte nun aber für die Interessen seiner Glaubensgenossen eintreten, in erster Linie als Patriarch der griechisch-katholischen Kirche, nicht weniger aber auch als Vertreter der russischen Politik, die seit den Tagen Peters der Großen in der Türkei möglichst festen Fuß zu fassen suchte.

Der Sultan löste die Kommission auf, als Nikolaus verlangte, daß einfach Alles beim Alten bleiben solle. Nun fühlte sich aber wieder Frankreich beleidigt. Die Geschichte wurde noch längere Zeit auf diplomatischem Weg behandelt, bis endlich Nikolaus, der die Zeit zur Erwerbung eines türkischen Brockens für günstig erachtete, den Kriegspfad betrat. Ihm gegenüber standen Frankreich und England, Letzteres hatte sich Frankreich angeschlossen, weil es gegen seinen Hauptfeind auf asiatischem Boden gieng. So ist der Mönchszank von damals zur Veranlassung des Krim-Krieges geworden, der natürlich im Grunde viel eher ein Versuch zur Lösung der großen orientalischen Frage war, als ein Entscheidungsversuch im Mönchsstreit.

Erledigt worden ist weder die eine noch die andere Frage. Wie die orientalische Frage heute noch eine der bedeutendsten Rollen in der europäischen Politik spielt, so brennt auch noch der Kampf zwischen den griechisch-orthodoxen und den römisch-katholischen Mönchen in unverminderter Heftigkeit auf der Geburtsstätte Jesu.

Vor einiger Zeit schon war es zu einem schweren Handgemenge gekommen, in welchem selbst mit Dolchen manipulirt wurde. Die türkische Polizeimacht mußte die beiden Schlachthaufen der christlichen Mönche trennen. Damit war der Kampf um die Heiligthümer des Friedensfürsten aber auch noch nicht entschieden. Es kam bald zu einem zweiten Zusammenstoß, worüber eine griechisch-orthodoxe Quelle Folgendes berichtet:

In Bethlehem stehen zu beiden Seiten der Krippe Jesu zwei christliche Kirchen. Die größere gehört den Griechisch-Orthodoxen; auf der gegenüberliegenden Seite steht eine kleinere katholische Kirche, welche Eigenthum der Franziskaner ist. Von beiden Kirchen führen Seitenthüren nach der in der Mitte befindlichen Krippe Jesu, zu welcher man auf mehreren Stufen hinansteigt.

Unlängst hielten nun die Griechischen an der Krippe eine Lithurgie ab. Auf der andern Seite derselben hatten sich zehn römisch-katholische Franziskanermönche aufgestellt, die während der gottesdienstlichen Handlung eine Haltung beobachteten, über welche die Orthodoxen ziemlich ungehalten waren. Als dann der griechische Erzbischof von der Krippe aus in die Kirche treten wollte, schritt der Diakon, die Hostie auf einer silbernen Platte tragend, um die Krippe herum und trat somit auf diejenige Seite dieselben, welche die Franziskaner als ihnen gehörig betrachten. Sofort sprang einer von den Franziskanermönchen auf den Diakon zu und schlug ihn mit einem Stocke, den er unter dem Mantel verborgen gehalten hatte, auf den Kopf, so daß er zurücktaumelte. Der Erzbischof sprang hinzu und versuchte, den Franziskanermönchen das Kreuz entgegenhaltend, den Diakon mit seinem Leibe zu decken. Doch auch gegen den Erzbischof erhob man die Stöcke, so daß nur der dazwischen springende griechische Mönch und ein anderer herbeieilender Diakon den Erzbischof vor thätlichen Verletzungen zu bewahren vermochten. Dagegen richteten die Franziskaner die beiden Diakone und den griechischen Mönch mit ihren Stöcken übel zu, zogen sich dann aber, als die in der Kirche Anwesenden auf das Geschrei herbeieilten, schleunigst in ihr Kloster zurück, welches sofort verschlossen wurde. Gegen dieses wollten nun die Griechisch-Orthodoxen, nachdem sich deren Zahl vergrößert hatte, einen Angriff unternehmen; doch hielt sie der Erzbischof davon zurück.

So stehen die Sachen heute. Daß Mönche gerne zanken, ist eine alte Erfahrung; daß sie aber auf einander loshauen wie die Wilden, dürfte den Errungenschaften des 19. Jahrhunderts beizuzählen sein.

Natürlich hat sich sofort die hohe Politik der Angelegenheit bemächtigt. Rußland und Frankreich suchen wieder wie vor ca. 30 Jahren in entgegengesetztem Sinn auf die türkische Regierung einzuwirken, und werden sich bei der Gelegenheit hoffentlich in die diplomatischen Haare gerathen. Wir unsererseits würden den bethlehemitischen Mönchen ihren Streit und ihre Rohheit gern verzeihen, wenn eine Erkältung des Verhältnisses zwischen Rußland und Frankreich die Folge davon wäre. Die Mönche würden sich damit um die Einigung und um die Zivilisation Europa's wirkliche Verdienste erwerben, sagen „Bündner Nachr.", denen wir gefolgt sind.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 24. Juni. Der Geschäftsbericht des Justiz- und Polizeidepartements wird nach längerer Debatte, in welcher auch die Frage der politischen Polizei besprochen wird, genehmigt.

Decurtins erklärt, daß er nach Einsichtnahme der Akten sich davon überzeugt habe, daß die politische Polizei in richtiger Weise gehandhabt werde.

Vogelsanger stellt ein Postulat, bezweckend Vermeidung von Uebergriffen der politischen Polizei in die verfassungsmäßigen Freiheitsrechte von Schweizerbürgern. Bundesrath Ruchonnet gibt beruhigende Erklärungen bezüglich der Praxis der politischen Polzei und Wahrung der Rechte und Freiheiten der Schweizerbürger ab, worauf Vogelsanger sein Postulat zurückzieht.

Ständerath, Sitzung vom 24. Juni. Banknotenartikel der Bundesverfassung. Isler, als Präsident der Kommission, theilt mit, daß die Kommission mit Mehrheit Verschiebung auf Dezember zu beantragen beschlossen habe. Die Mehrheit macht geltend, daß zwischen beiden Räthen noch eine wichtige Differenz besteht, und kaum anzunehmen ist, daß dieselbe in letzter Stunde noch in befriedigender Weise gelöst werden könne. Die Frage habe überhaupt keine Eile, für die nächste Zeit stehen die Abstimmungen über die Initiative, den Zolltarif und vielleicht auch über die Centralbahn bevor und da solle man dem Volke nicht zu viel auf einmal zumuthen.

Die Minderheit (Isler, Scherb, Blumer) beantragt Behandlung in dieser Session, da eine Lösung möglich ist. Man ist nicht zu schnell vorgegangen und eine Verschiebung würde im Volke nicht günstig aufgenommen werden; es würde eine neue Volksbewegung entstehen, die uns die Staatsbank bringen könnte.

Soldati ist für Verschiebung; inzwischen würde der Volkswille infolge der Unterschriften von Joos zum Ausdruck kommen.

Schoch, Zweifel und Bundesrath Hauser befürworten Erledigung der Angelegenheit in der Session. Letzterer hält die noch zwischen beiden Räthen bestehende Differenz nicht mehr materieller Natur. Die Frage ist spruchreif, man muß deren Lösung nur wollen. Wenn sie auch in der Bundesversammlung ruht, so wird sie im Volke nicht ruhen. Verschiebt der Ständerath die Banknoten- und der Nationalrath die Centralbahnfrage, so wird das Ansehen der Räthe im Volke nicht gewinnen.

Für Verschiebung spricht noch Cornaz. Mit 21 gegen 17 Stimmen wird jedoch Behandlung in dieser Session beschlossen und zwar in der morgigen Sitzung.

Tessiner Amnestiefrage. Für die Mehrheit auf Nichteintreten referirte Wirz, für Eintreten und Zustimmung zum Nationalrath Munzinger. Von der Kommission sprach noch Keiser für Nichteintreten. Weiter wurde die Diskussion nicht benutzt.

Unter Namensaufruf wurde mit 30 gegen 11 Stimmen Nichteintreten beschlossen.

Für Nichteintreten stimmen: Amstad, Bally, Blumer, Boßy, Good, Hautle, Herzog, Hildebrand, Hohl, Isler, Keiser, Kümin, Leumann, Loretan, Lusser, Muheim, Müller, Peterelli, Pictet, Raisin, Reichlin, Romedi, Schaller, Schmid, Schmid-Ronca, Schoch, Schubiger, Soldati, de Torrente, alt Landammann Zweifel. Für Eintreten stimmen: Von Arx, Cornaz, Eggli, Jordan-Martin, Kellersberger, Lienhard, Munzinger, Robert, Ruchet, Stutz, Regierungsrath Zweifel. Scherb enthält sich; Göttisheim als Präsident stimmt nicht; Pfenninger war abwesend.

Schließlich werden 13,760,704 Fr. für Anschaffung von Kriegsmaterial für 1892 bewilligt.

Morgen zivilrechtliche Verhältnisse, Banknotenmonopol; Schaffung von Armeekorps.

— Im Zeichen des Krebses. In den eidgen. Räthen fängt es an, von Tag zu Tag rückläufig zu werden. Bekanntlich hat man bisher die Rekrutenprüfungen mit Recht als das beste Mittel zur Hebung des schweizerischen Volksschulwesens betrachtet. Es geben dieselben den Kantonen den Sporn, wenigstens für ein geringes Muß gewöhnlicher Schulkenntnisse bei ihren „Unterthanen" zu sorgen. Nun kommen die Vertrauensmannen des Papstes, Decurtins und der Luzerner Hochstraßer, und wollen aus jenen Prüfungen die Vaterlandskunde streichen. Der Nationalrath hat am 24. ds. dieses Begehren mit 56 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Der Luzerner Deputirte sollte eigentlich erröthen, einen solchen Antrag zu stellen. Im Jahre 1881 haben wir in Dagmersellen einer solchen Prüfung beigewohnt. In der Schulstube hingen an der Wand die bekannten Bilder von Winkelried's Opfertod und von Wilhem Tell mit dem Knaben. Der thurgauische Experte fragte die Rekruten, was diese Bilder vorstellen, nachdem er keine einzige verständige Antwort auf Fragen aus der Schweizergeschichte erhalten hatte. Von 21 Rekruten wußte kein einziger, was jene Bilder vorstellen sollten! Ob es heute besser ist? —

— Eisenbahnzüge und Feste. Die Festseuche sendet in löblicher Eidgenossenschaft bereits ihre Boten aus. Man liest von projektirten Extrazügen und leichten und bequemen Bahnverbindungen.

Wenn man sich an den Skandal erinnert, der bei solchen Gelegenheiten auf Eisenbahnzügen und Bahnhöfen vorkommt, wo durch den Ansturm der „Festmassen" das geplagte Bahnpersonal jede Kontrole und genaue Aufsicht verlieren muß, wenn man sich z. B. an den Durcheinander und die unsinnig komponirten Wagenzüge beim letzten Zürcher Sechseläuten erinnert, wo Züge mit 32 vollgepfropften Personenwagen in rasender Eile davonjagten, und viele Passagiere auf den Treppen und Plattformen der Wagen sich aufhalten mußten, so sollte man zu der Anschauung kommen, die Aufsichtsbehörden sollten den Bahnen folgende bündige Vorschriften geben:

1. Die Eisenbahnen sind verpflichtet, auf Festtage genügendes und nur gutes Rollmaterial bereit zu halten.

2. Sie sind verpflichtet, die Züge zur fahrplanmäßigen Zeit abzulassen. Das Einholen von Verspätungen wird und Verspätungen selbst werden bestraft.

3. Des Eisenbahndepartement setzt die zulässige Zahl von Lokomotiven und Personenwagen in einem Zuge fest.

4. Auf den Zwischenstationen sind genügend Wagen vorräthig zu halten.

5. Wenn das Publikum sich nicht nach den Vorschriften des Eisenbahndepartements richten will, so soll es bei Festen zu Hause, oder in den „Feststädten" über Nacht bleiben.

6. In Fest-Eisenbahnzüge dürfen keine kleinen Kinder aufgenommen werden.

Probirt's einmal und die Festseuche wird weniger grassiren.

Kantonales.

Aargau.

— Preßstimme. Das „Thurg. Tagblatt" schreibt: „Das aargauische Volk traut sich scheints nicht so viel „Grütz" zu, die richtigen Mannen selbst zu finden für die Regierungs- und Ständeraths-sessel." Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

— Das Resultat der Abstimmung vom letzten Sonntag über die Revision der Verfassung im Sinne der Volkswahl für die Regierung und die Ständeräthe ist ein überraschendes, schreiben die „Bündner Nachr." Sonst ist das Volk mit seinem Ja nicht faul, wenn es neue Rechte erhalten soll. Anders diesmal im Aargau, wo eine Mehrheit von rund 4600 Stimmen die Volkswahl ablehnte. Dieses Resultat kam zu Stande durch eine Koalition der liberalen mit der ultramontanen Partei, welche beide sich am besten bei dem jetzigen Repräsentativsystem und bei ihrer Politik des Patschens und Aemtervertheilens zu befinden scheinen.

Die radikal-demokratische Partei, welche die Revision im oben angegebenen Sinne auf dem Wege der Volksinitiative verlangt hatte, brachte es auf 12,500 Stimmen, eine Zahl, welche diejenigen der beiden andern Parteien, einzeln genommen, um ein Schönes übersteigt. Die Ultramontanen haben sich, ganz im Gegensatz zu ihren Gesinnungsgenossen in andern Kantonen mit Ausnahme Freiburg's, als entschiedene Gegner der Volkswahlen erwiesen — aus Konvenienz natürlich, ganz so, wie sie anderwärts aus Parteikonvenienz und nicht aus Grundsatz für dieselben sind.

Das Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz wurde auch diesmal verworfen, jedoch nur mit einem Mehr von kaum 100 Stimmen. Verworfen wurde auch, und zwar mit einer Mehrheit von über 7000 Stimmen, der separatim ausgeschriebene Artikels 55 des Gesetzes, welcher von den bürgerlichen Folgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung handelt. Derselbe enthielt ungefähr die gleich harte Bestimmung, wie das jetzige bündnerische Recht, und wurde deßhalb vom Volke mit so wuchtiger Mehrheit verworfen, auf welches Ergebniß die demokratische Presse mit Recht und mit Erfolg hingearbeitet hatte.

— Ein Aargauer schreibt der „Neuen Zch. Ztg.": „Der Ausgang des Kampfes wird außerhalb des Kantons vielfach überraschen. Sonst ist ja das Volk immer gerne bereit, neue Rechte, die ihm präsentirt werden, anzunehmen. Die Initianten durften darauf mit Recht spekuliren, und sie haben darauf spekulirt. Um so größer die Enttäuschung. Die Gründe dieser Haltung des Volkes sind mehrfache und verschiedenartige. Bei vielen war es die Befürchtung über die Verkümmerung der Minoritäten-Vertretung, viele nahmen Anstoß an den wüsten persönlichen Verhetzungen und Besudelungen der Kandidaten bei den Volkswahlen. Viele haben überhaupt das ewige Wählen und die jeweilen damit verbundenen Auslagen satt. Ein nicht gering anzuschlagender Grund war auch der, daß die gegenwärtigen Mitglieder der Regierung durchgehends gewissenhafte und fleißige Arbeiter sind und kein Bedürfniß zu einer Personalveränderung vorlag."

Und wer das Alles nicht glaubt, der zahlt einen Batzen. —

— Eine Schmach für den Kanton Aargau ist die Thatsache, daß der von den Kompromißparteien dem freisinnigen, protestantischen Aargauer Volke als Vertreter im Ständerathe aufgehalste Herr Isler gegen die Anschauungen und Ideen dieses Volkes gegen die Amnestie der Tessiner gestimmt hat. Das gesammte freisinnige Aargauer Volk hat seine Sympathien den Tessiner Liberalen entgegengebracht. So waren in Aarau z. B. in dieser Frage Liberale und Demokraten vollständig einig und sind es heute noch.

Kaum sitzt nun der Mann fest im Sattel, so verzichtet er auf das Schlängeln und vergißt, daß er Vertreter des freisinnigen Aargaus sein soll. Es sollte uns aber nicht wundern, wenn die heutigen Tonangeber ihm hiefür einen Lorbeer dediziren.

Die Eidgenossenschaft ist ein Kind desjenigen Gedankens, den die Männer der Ordnung die „Revolution" nennen. Sämmtliche Schulen der Schweiz impfen Jahr aus Jahr ein diesen Gedanken der eidgenössischen Jugend ein, sie preisen die Thaten der Vorfahren, die sich gegen Herren auflehnten, welche sich ihrerseits als rechtmäßige Herren betrachteten, als Patriotismus. Auch der Aargau ist ein Kind der Revolution. Man schickt sich an, diesen Gedanken in Schwyz und in jedem Winkel der Eidgenossenschaft festlich und mit Pomp zu feiern. Und während in Schwyz es schöne Worte und dicke Phrasen von Patriotismus regnen wird, stellt man gleichzeitig in Zürich Männer vor die Bundesassisen, die auf revolutionärem Wege ihr Recht suchten. Was wird das Ausland von dieser Erscheinung denken?

Solothurn.

— Vom 12.—18. Juli findet im Bucheggberg ein Bienenzüchterkurs statt. Kursleiter ist Herr Spühler, Lehrer in Hottingen. Der Kurs soll vor Allem den Korbimker befähigen, die Korbbienenzucht richtig und erfolgreich zu betreiben, zugleich aber auch dem mit Bienenkasten hantirenden Imker die Grundlage für einen rationellen Betrieb vermitteln.

— Das Gewitter, das gestern Abend über unsere Gegend dahinfuhr, war von ganz kurzer Dauer, aber darum um so bösartiger. Wie bereits gemeldet, hat der Blitz dabei in Rickenbach und Kappel je ein Gebäude eingeäschert. In Rickenbach entzündete der Blitz das dem Josef Glutz, alt Oberrichter von Hägendorf gehörige und von Adolf Lauper, Lehenmann bewohnte Strohhaus. Dasselbe, zu 3100 Fr. bei der Helvetia versichert, brannte gänzlich nieder. Die Fahrhabe, die zu 9940 Fr. versichert war, konnte zum Theil gerettet werden, zwei Rinder immerhin sind verbrannt. Auf dem Platze waren die Spritzen von Wangen, Rickenbach, Olten und Egerkingen.

In Kappel fiel das Strohhaus des Hrn. Hauptmann Lack in Rickenbach den Flammen zum Opfer. Es war bewohnt von Leopold Lack und brannte ebenfalls gänzlich nieder. Das Haus war zu 1700, das Mobiliar zu 4500 Fr. versichert, von der letztern konnte bloß die Viehwaare mit Ausnahme einer Ziege gerettet werden. Zur Rettung herbeigeeilt waren die Spritzen von Hägendorf, Gunzgen und Bonningen. Beiderorts war die Fahrhabe erst seit kurzem versichert, an einem Orte, wie man hört, erst seit 8 Tagen. Eine dringende Mahnung zur Versicherung, sagt „Oltner Tagblatt".

— Der Frauenverein Olten hat im Jahr 1890, dem 54. seines Bestandes, 2166 Fr. eingenommen. Der Verein erhielt außerdem Kleiderstoffe. Das Ehepaar v. Arx, Schlossers, im Hammer vergabte demselben 1000 Fr. Der Verein zählt über 400 Mitglieder. Die Gesammtausgaben beliefen sich im Berichtsjahre auf 2210 Fr. und vertheilen sich auf Unterstützungen an Lebensmitteln, Beiträge für Verpflegungskosten im Kantonsspital, an den Armenerziehungsverein und direkte Unterstützungen. Das Vermögen beläuft sich auf 4780 Fr. Im verflossenen Jahre wurden 119 Familien unterstützt, die sich auf Olten und die umliegenden Ortschaften vertheilen. Seit Neujahr hat sich der Frauenverein unter dem Namen „Freiwillige Armenpflege" mit dem Hülfsverein in Verbindung gesetzt.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korresp.) Die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons ernannte den verdienten, leider kranken Pfarrer Freuler zu ihrem Ehrenmitglied. Die von ihm lange Jahre präsidirte Anstalt für schwachsinnige Kinder in Regensberg ist nach dem Umbau im Herbst fähig, 80 solche Unglückliche, statt wie bisher 40, aufzunehmen.

Für größere Betheiligung, besonders des Landvolks, an der schweizerischen Sterbe- und Altersklasse wurden warme Aufforderungen erlassen. Das Institut ist durchaus gemeinnützig. Basel, wo in aufopfernder Weise die Leitung besorgt wird, und die Filiale Zürich liefern die meisten Policen, deren jede das Maximum von 10,000 Fr. nicht übersteigen darf. Im Berichtsjahr hat man bei 79 Fällen prompt und ohne Anstand die Summen ausbezahlt. Derzeit sind 7636 Policen mit 7,884,411 Fr. in Kraft. Das Deckungskapital ist 9,025,000 Fr. nebst einem Gewinnfond von 227,000 Fr.

Sehr interessant war der Vortrag des Herrn Dr. Wedekind über das erste der von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft gegebenen Themata, „Bekämpfung ansteckender Krankheiten". In 14 Thesen forderte der Referent mehr Sorgfalt für Hygiene in Straße, Haus, Schule und Fabrik. Besondere Rücksichtnahme auf Bekämpfung der tuberkulösen Infektion bei Mensch und Thier. Bessere Belehrung des Volkes.

Es kam in der Diskussion wieder die Gleichgültigkeit unserer Behörden gegen die Wohnungsverhältnisse zur Sprache. Private Thätigkeit konnte bis jetzt zu keinem Endziel kommen, da die Enquete ihr erschwert ist. Zwei Anträge, populäre hygienische Flugblätter und Schaffung von Sanatorien für arme Schwindsüchtige werden an der Versammlung der schweizerischen Gesellschaft wiederholt.

Bern.

— Am 20. Juni Nachmittags trat in der Kaserne in Thun das Kriegsgericht zur Beurtheilung eines ziemlich gravirenden Falles zusammen. Alfred Zuber von Hemberg, Kanton St. Galleu, Soldat der Feuerwerkerkompagnie II, erbrach Sonntag den 7. Juni, Nachmittags, mit dem Faschinenmesser den Schrank des Fouriers der Feuerwerkerkompagnie, die ihren Wiederholungskurs in Thun bestand, und entwendete daraus die Ordinärkasse mit 153 Fr. In leichtsinniger Gesellschaft reiste er am gleichen Abend nach Bern und verjubelte das Geld. Er wurde dann in St. Gallen bei seinen Eltern verhaftet. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht dauerten etwa zwei Stunden. Der Angeklagte gestand Alles ein. Eine Reihe guter Zeugnisse lagen vor, namentlich von Lehrmeistern, Arbeitgebern und militärischen Vorgesetzten. Das Urtheil lautet wegen Diebstahls, Einbruchs und Desertation auf 2½ Jahre Zuchthaus, 10jährige Einstellung in bürgerlicher Ehrenfähigkeit und Kassation.

— Die Heuernte hat letzte Woche in der ganzen Rhone-Ebene begonnen. Hält das warme Wetter an, so übertrifft die Ernte sowohl in Quantität als in Qualität eine Mittelernte. Das Getreide steht gut und die Reben, welche vom Frost nicht gelitten haben, weisen günstige Verhältnisse auf.

Luzern.

— Der des Mordes an Fräulein Degen angeschuldigte Gatti machte Dienstag Morgens früh, als ihm der Gefangenwart das Essen brachte und ihn für einige Minuten der Handfesseln entledigte, den Versuch, zu entfliehen und den Gefangenwart selbst in der Zelle einzuschließen. Letzterer leistete energische Gegenwehr, worauf Gatti ihn zu erwürgen suchte. Dem vor der Zelle Wache haltenden und auf die Hülferufe rasch herbeigeeilten Landjäger gelang es, den Unhold unschädlich zu machen. Zu größerer Sicherheit wurde dann der Verbrecher, der bereits wegen Diebstahls kriminell verurtheilt ist, aus dem Untersuchungsgefängniß in die Strafanstalt versetzt, wo ihm die s. Z. für Thali eingerichtete ausbruchssichere Zelle zum Aufenthalte eingeräumt wurde.

Ausland.

Deutschland.

— * Aus Bayern schickt ein Herr „Viereck" folgende Karte an die Redaktionen:

„Es dürfte für alle Ihre Leser, Freunde wie Gegner Kneipp's, von Interesse sein, zu erfahren, daß gegen Pfarrer Seb. Kneipp von Wörishofen wegen fahrlässiger Körperverletzung eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet wurde."

Neueres und Telegramme.

— Schweizerische Offiziersgesellschaft. Die schweizerische Offiziersgesellschaft erläßt folgende Preisausschreiben:

1) „Geschichte des Feldzugs von 1800", speziell soweit er die Schweiz und die zunächstgelegenen Grenzländer betrifft.

2) „Studien über die taktischen Folgen der Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs und des rauchlosen Pulvers".

3) „Strategische, taktische und technische Studie über das untere Rhonethal zwischen Martigny, St. Maurice, Genfersee".

Die Konkurrenzschriften müssen vor dem 1. März 1892 dem Centralkomite der Offiziersgesellschaft in Genf eingesandt werden. Dieselben müssen am Kopfe ein Motto tragen, welches auf einem versiegelten, die Namen und Adresse des Verfassers enthaltenden Couvert, außen wiederholt werden muß.

Bern, 23. Juni. Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn hat aus Mönchenstein folgende Depesche erhalten:

„Das Gerücht, man habe am Rechen unterhalb der Brücke von Mönchenstein Leichen oder Leichentheile aufgefangen, ist ganz falsch. Man hat nur geringe Trümmer und verschiedene Gegenstände, wie kleine Gepäckstücke, Taschen 2c., aufgefischt. Man hat ferner keine andern Ausdünstungen konstatirt, als diejenigen von längerer Zeit im Wasser oder Schlamm gelegenem Holz.

„Die Genietruppen werden Mittwoch Abends entlassen werden; man wird bloß das Infanterie-Detachement von 30 Mann zum Wacht- und Polizeidienst behalten.

„Die Taucher haben ihre Aufgabe beendet.

„Die Arbeiten schreiten wegen des Wassers langsam vorwärts. Man hebt den ersten Tender und demontirt die zweite Lokomotive.

„Es ist wenig Publikum anwesend. Die Aufregung legt sich nach und nach."

— Die „Nat.-Ztg." erhielt folgende zwei Telegramme:

„Bundesstadt, 24. Juni. Ich lese soeben erst die Berichte über die Verhandlungen des Großen Rathes von Baselstadt betreffend das Unglück in Mönchenstein. In den bezüglichen Referaten finde ich eine Lücke, auf die ich zur Richtigstellung der Sache aufmerksam machen muß. Ich hatte bereits am Montag Vormittag auf der Unglücksstätte selber die mündlichen Rapporte des Geniekommandanten Oberst Blaser und des Kommandanten des Sanitätsdetachements Hauptmann Dr. Pape persönlich entgegen genommen und denselben Befehl und Vollmacht ertheilt, alles Nöthige anzuordnen. Die Depesche des Hrn. Regierungspräsidenten Dr. Zutt gelangte am Mittwoch Morgen nach Bern in meine Hände; dieselbe wurde sofort telegraphisch beantwortet und dem Commandanten der Genietruppen in Mönchenstein der telegraphische Befehl ertheilt, mit seinen Mannschaften bis auf Weiteres Kantonnements in Mönchenstein zu beziehen und sich zur Verfügung des Jurabahndirektors, Genie-Oberst Dumur, zu stellen.

Der Chef des schweiz. Militärdepartements:
E. Frey.

Bern, 23. Juni. Ich bitte Sie, sofort und energisch die böswillige Erfindung zu dementiren, daß je einer unserer Lokomotivführer oder ein anderer Angestellter unserer Verwaltung die Solidität der Mönchensteiner Brücke beanstandet habe.

Marti, Direktor der Jurabahn.

Bern, 25. Juni. (Privattelegr. der „A. N.") Der Pariser Gemeinderath beschloß, den Opfern von Mönchenstein Fr. 5000 anzuweisen.

Basel, 24. Juni. Die Generalversammlung der Centralbahn genehmigte nach dem Referat des Direktionspräsidenten Weißenbach einstimmig den Verkauf der Bahn an den Bund.

Lugano, 24. Juni. Livraghi ist diesen Nachmittag den italienischen Behörden ausgeliefert worden.

Bellinzona, 23. Juni. Heute Morgen wurde Magatti, der Vorgänger Ragazzi's im Finanzdepartement, einvernommen. Seine Aussagen sind der Kantonalbank günstig. Er anerkannte, daß der Kontokorrent zwischen dem Staate und der Kantonalbank im Jahre 1878 durch ihn eröffnet worden und daß dieses Institut immer seinen Weisungen nachgekommen sei. Magatti sprach immer von einem Kontokorrent, nicht von einem Depositenkonto.

Bellinzona, 24. Juni. Lieutenant Livraghi versuchte sich letzten Montag vermittelst zwei zusammengeknüpfter Schnupftücher aufzuhängen. Aus diesem Grunde, d. h. um die Verantwortlichkeit der Schweiz abzunehmen, wird Livraghi schon heute Nachmittag an die italienische Regierung ausgeliefert.

Paris, 24. Juni. Gestern Abend gab's Auflauf in der Rue royale, wo 300 Coiffeurlehrlinge Boutique-Vorlagen zerbrachen und einen Meister prügelten. Die Polizei mußte scharf einschreiten, um die Straße frei zu machen. Acht Verhaftungen, darunter der Deputirte Martineat, welcher aber sofort wieder freigelassen wurde.

Bordeaux, 23. Juni. Die Ruhe wurde gestern neuerdings gestört. Die Menge zündete die Tramwaykioske auf dem Platz Aquitaine und an anderen Stellen der Stadt an und bewarf die Truppen verschiedentlich mit Steinen. Es gelang indeß den Truppen, ohne Gebrauch von Waffen die Menge im Zaum zu halten, nur auf dem Aquitaine-Platz war Waffengewalt nothwendig. Es wurden 30 Verhaftungen vorgenommen.

Belgrad, 24. Juni. Im Beisein des Königs, der Regenten und mehrerer fremdländischen Vertreter fanden heute Schießversuche mit Gruson'schen Panzerplatten statt, welche sehr gut ausfielen. — Trotz offiziöser Dementis ist es sicher, daß nächster Tage ein partieller Ministerwechsel vor sich geht.

London, 23 Juni. Der „Daily News" wird aus Tauris vom 22. Juni gemeldet: Die vierzehnjährige Engländerin Katy Greenfield wurde Anfangs Mai von einem Azizt-Kurden entführt, nach Soujbolak gebracht und dort von türkischen Kurden gewaltsam in das türkische Konsulat geschleppt. Der türkische und der englische Generalkonsul Win in Tauris gingen dorthin zur Untersuchung. Die Kurden umgeben das Konsulat und drohen Jeden zu erschießen, der das Mädchen zu sehen versuche. Die Sache werde ernst.

Washington, 24. Juni. Die chilenische Gesandtschaft erhielt eine Depesche, welche besagt, der Nationalkongreß Chilis habe beschlossen, alle Handlungen der auswärtigen Agenten der „Aufständischen" seien unbefugt, da der Kongreß, welcher diese Agenten abordne, gesetzlich nicht existire.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. relat. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+23,3	726,0	760,8	N.	41	bewölkt
24.	Abends 9 „	+18,7	725,2	760,0	SW.	100	hell
25.	Morg. 7 „	+16,7	724,3	759,1	NW.	90	i. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,8 °C. Maximum + 24,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Juni 1891.
Meist heiter und warm, stellenweise Gewitter.
Aarwärme vom 23. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
12	13¾	14

☛ **Von heute an erhalten neueintretende Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Dieß von Neujahr an erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes werden gratis nachgeliefert. Die Expedition.**

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Letzte Hauptprobe für Bremgarten, daher unbedingt Alle!

Freier Schießverein Aarau.
Schießübung.
Sonntag den 28. Juni, Vormittags 6 Uhr
im „Binsenhof".
Munition auf dem Platz.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sitzung
Freitag den 26. Juni, Abends 8 Uhr in der
Brauerei z. „Weinberg".
Neben andern Traktanden Besprechung betr. prakt. Uebungen des neuen Exerzierreglementes.
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Stadtmusik.
Zum Besuche des **Kant. Musikfestes in Bremgarten Sonntag 28. Juni,** laden wir **Passivmitglieder und Freunde** hiermit ergebenst ein. Abfahrt 8.55 Vorm.
Billettkarten à Fr. 2.50 können bei unserem **Kassier Hr. H. Amsler-Baumann,** Schmiedgasse bezogen werden.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Mais
in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979
Pferdefutter
billigst bei **Gustav Hoch,** Aarau.

Wir empfehlen
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à **60 Cts.**
3017 **Gebrüder Schießer.**

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Kleidermagazin
von
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt 670, Aarau
empfiehlt

Veston-Anzüge		**von Fr.**	**28**	**an.**
Buckskin	„	„	**34**	„
Cheviot	„	„	**36**	„
Kammgarn	„	„	**45**	„

Für gutes passen und solide Arbeit garantirt.
Zu jeder Kleidung Flicklappen.
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2902 **vordere Vorstadt 670.**

Dr. med. Streit, Arzt in Teufenthal
ist wegen Militärdienst abwesend bis 15. Juli nächsthin. Sein Stellvertreter ist plötzlich erkrankt.
(B. 1794) 3031



Crandall,
die neueste, beste u. billigste amerik.
Schreibmaschine.
Illustr. Beschreibung versendet auf Verlangen gratis: (O.F.9698)
George Hamberger, General-Agent, **Oberried** bei **Interlaken.**
Vertreter gesucht.

Steigerungs-Publikation.
Herr Hch. Kern-von-Arnd in Aarau, als Bevollmächtigter bezw. Pfleger der Gebrüder **Oscar, Robert, Theodor und Hans Studer,** Arzts sel. von **Aarau** bringt **Freitag den 26. dies,** Abends 8 Uhr, im Restaurant Freihof dahier den gesammten
Liegenschaftsbesitz
in der **Laurenzenvorstadt** in Aarau unter günstigen Bedingungen an eine öffentliche Verkaufssteigerung, nämlich:



1. **Das Wohnhaus Nr. 360** (Hauptgebäude), mit 3 gewölbten Kellern, brandversichert um Fr. 40,000.
2. **Das Wohnhaus mit Holzschopf Nr. 361,** mit gewölbtem Keller, brandversichert um Fr. 9500.
3. **Das Wohnhaus Nr. 362,** mit gewölbtem Keller, brandversichert um Fr. 6000.
4. **Das Wohnhaus mit Holzschopf Nr. 363,** brandversichert um Fr. 8500.
   Zusammen mit einem Grundflächengehalt von 9 Aren, 70,20 m² (10,780 Quadratfuß).
5. Den dabeiliegenden **Garten,** 5 Aren 51 m² (6130 Quadratfuß) haltend.

Die Steigerungsbedingungen können schon vor der Steigerung bei Unterzeichnetem vernommen werden.
Zu dieser Steigerung werden Kaufslustige höfl. eingeladen.
Aarau, den 15. Juni 1891. 2881
Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar.
NB. Eine nachherige Mehrgebotseröffnung findet nicht statt.

Eine grössere Parthie
Corallen-Colliers
Garantirt echt!
Corallen-Broschen
Corallenohrenringe
Staunend billig!
Preise im Schaufenster.
We. Jean Kieser & Cie., Aarau.

Fertige
Leid-Hüte
vom **Billigsten** bis zum **Feinsten** empfiehlt bestens 3033
M. Fäs, Modes.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft gegen baar schönes
dürres Buchenholz
per Ster **Fr. 13. 50,** per 3 Ster **Fr. 10** franko zum Haus geliefert.
Bestellungen sind zu richten an
Stirnemann, Wirth,
3020 **Wöschnau.**

Kinderwagen.

Jeder Art in schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens 2635
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Ich kaufe baar:

Alte Briefmarken
1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X.)
2858 **A. Champion, Genf.**

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Für Schneider.
Gut bezahlte und dauernde Arbeit finden tüchtige Schneider auf Offiziers-Uniformen.
Anmeldungen unter Chiffre N. G. 815 an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped. **Bern.** (M.2772Z.) [2981

Auf Walthersburg.
Schöne **Lauch-, Sellerie- und Bünle-Setzlinge.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesunder Knabe von rechtschaffenen Eltern, der mit guten Schulzeugnissen versehen, könnte bei günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** gründlich erlernen, bei 3039
Aarau. **Fr. Hagenbuch,** Buchbinderei.

Gesucht.
Ein jüngeres **Zimmermädchen** in einen Gasthof. 3041
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Eine tüchtige, jüngere **Magd,** die auch mit Kindern umgehen kann.
Offerten sind unter A. G. an die Exped. d. Bls. zu richten. 2956

Gesucht.
Nach Aarau in eine kleine Familie ein braves **Dienstmädchen.** Eintritt sofort. 3008

Stelle-Gesuch.
Für ein junges, williges **Mädchen,** das aber noch nie gedient hat, wird eine Stelle gesucht. Auskunft bei der Expedition. 3018

Eine geübte
Maschinennäherin
auf Weißwaaren findet dauernde Arbeit. Wo sagt die Exped. 3022

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
kann eine junge Tochter sofort in die **Lehre** treten. 2935
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Event. wäre man geneigt ein kleineres Haus zu kaufen. Offerten sub. S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 90)

Zu verkaufen.
Das Heu- & Emdgras
im untern Zelgli ab ca. 1½ Jucharten bei 3012
Jb. Brunner, Seifensieder, Halde.

Zu verkaufen.
2 neue **Kanapée** und 1 **Bank** gepolstert 2 Meter.
W. Destriery, Sattler,
3011 **Schönenwerd.**

Stehen geblieben.
Den 23. dies im Saalbau ein **Regenschirm.** 3037

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche nebst Wassereinrichtung und Zubehör. Zu beziehen auf Ende Juli. Nachfrage Nr. 1023. 3038

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Schweizerische Nordostbahn.

Prospect

für die

Emission v. 14,000 Stamm-Actien zu 500 Fr.

im Nominal-Werthe von 7 Millionen Franken.

Nachdem der hohe Schweizerische Bundesrath mit Beschluss vom 6. Juni 1891 der von der General-Versammlung der Actionäre der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft am 7. November 1890 beschlossenen **Statuten-Aenderung** die Genehmigung ertheilt hat, ist die Nordostbahn im Falle, die im § 3 lit. b. der neuen Statuten vorgesehene

Emission

von 14,000 Stamm-Actien à 500 Fr. im Nominalwerthe von 7 Millionen

unter nachfolgenden **Bedingungen** aufzulegen:

I.

1. Den gegenwärtigen Stamm- und Prioritäts-Actionären wird ein **Vorzugsrecht** auf die neuen Actien in **der** Art eingeräumt, dass je auf **zehn** bisherige Actien **eine** neue Actie zum Kurse von Fr. 600 und unter den in Abschnitt II enthaltenen Bedingungen übernommen werden kann.

2. Das **Stimmrecht** und der **Dividendengenuss** dieser neuen Actien beginnen mit 1. Januar 1893: bis zu diesem Zeitpunkte, an welchem die letzte Einzahlung geleistet sein muss, wird der jeweilen einbezahlte Betrag, einschliesslich des Aufgeldes, **zu 4½ % jährlich fest verzinst.**

II.

Die Subscription

für die Prioritäts- und Stamm-Actionäre,

welche ihr Vorzugsrecht ausüben wollen, findet

am 6. bis und mit 15. Juli 1891

in den üblichen Geschäftsstunden, sowohl bei der **Hauptkasse der schweiz. Nordostbahn** im Bahnhof Zürich als bei den am Schlusse dieser näher bezeichneten Stellen statt, wo Prospecte und Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Es gelten für die **Subscription** nachfolgende weitere Bestimmungen:

1. Die Prioritäts- und Stamm-Actionäre haben den Nachweis ihres Actienbesitzes durch Einreichung von unterzeichneten Nummernverzeichnissen zu leisten, wofür besondere Formulare ausgegeben werden, die bei den Subscriptionsstellen bezogen werden können.

2. Der Subscriptionspreis ist auf **120** % oder Fr. **600.** — per Stammactie festgesetzt, zahlbar in Schweizerwährung. Für die bei den deutschen und österreichischen Anmeldestellen erfolgenden Zeichnungen versteht sich der Subscriptionspreis unter Hinzurechnung der deutschen und österreichischen Stempelgebühr.

3. Die Einzahlungstermine des Nominalbetrages jeder Actie von Fr. 500. — und des Aufgeldes von 20 % oder Fr. 100. — per Actie werden wie folgt festgesetzt:

a) Die Einzahlung von 20 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder Fr. 100. — per Actie
nebst dem Agio von 20 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder „ 100. — per Actie
zusammen für jede Actie Fr. 200. —
hat gleichzeitig **mit** der Subscriptions-Anmeldung bei den nachbenannten Subscriptonsstellen zu erfolgen, und es beginnt deren Verzinsung à 4½ % vom 10. Juli 1891 an.

b) Weitere 30 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder Fr. **150.** — per Actie, dagegen sind am 31. Dezember 1891 ausschliesslich bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich zu leisten.

c) Die Resteinzahlung von 50 % = **Fr. 250.** — per Actie ist am 31. Dezember 1892 ebenfalls bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich zu entrichten.

4. Für die erste Einzahlung werden besondere Empfangscheine ausgegeben; bei der zweiten Einzahlung werden dieselben gegen Interimsscheine umgetauscht, und es erlischt die persönliche Haft des Zeichners. Nach erfolgter Volleinzahlung wird der Umtausch der liberirten Interimsscheine gegen die definitiven Stammactien-Titel gemäss einer s. Z. zu erlassenden Publikation stattfinden.

5. Bei den deutschen und österreichischen Stellen sind die Einzahlungen zum Tageskurse für Schweizerwährung, dessen Bestimmung der betreffenden Anmeldestelle zusteht, zu leisten.

6. Für verspätete Einzahlungen wird ein Verzugszins von 5 % berechnet.

Actionäre, welche mit den Actieneinzahlungen trotz Aufforderung gemäss § 5 der neuen Gesellschaftstatuten vom 7. November 1890 säumig sind, gehen ihrer Rechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Einzahlungen verlustig.

7. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages, als auch für den Kurszuschlag von Fr. 100. — Anspruch auf eine Vergütung von 4½ % Zins pro Jahr, und es werden die Zinsbetreffnisse jeweilen mit der nächstfolgenden Actieneinbezahlung, bezw. Liberirung der Titel verrechnet und zwar mit **Fr. 4. 25** bei der zweiten und **Fr. 15. 75** bei der letzten Einzahlung.

III.

Soweit die Begebung der neuen 14,000 Stammactien nicht durch Geltendmachung des den alten Actien eingeräumten Vorzugsrechtes stattfindet, bleibt die Verfügung über anderweitige Verwerthung derselben den Gesellschaftsbehörden vorbehalten.

Zürich, den 13. Juni 1891.

Für die Direction
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft,

(H 8656 Z)

Der Präsident:
E. Escher.

Subcriptions-Anmeldungen

nehmen entgegen, ausser der **Haupt-Kasse der Nordost-Bahn in Zürich** und den im „Schweizerischen Handels-Amtsblatt" noch weiter bezeichneten Stellen:

In **Aarau:** Aargauische Bank.
Aargauische Kreditanstalt.
„ **Baden:** Bank in Baden und deren Filiale in Zürich.

Aarau, Freitag 26. Juni 1891. № 147. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Presse im Kanton Aargau.

Bis zum Jahre 1798 gab es keinen Kanton Aargau. Der größte Theil des jetzigen Kantons war Unterthanenland anderer Kantone, das Frickthal war österreichisch und wurde an die Schweiz gekauft. Von 1798 bis 1803 gab es einen Kanton Baden und einen Kanton Aargau. 1803 wurden diese verschiedenartigen Theile zu einem Ganzen zusammengefügt und Heinrich Zschokke erfand den heutigen Aargauer Schild mit seinen drei Sternen. Eine aargauische Presse gab es nicht. Es gab nur ein „Unterärgeuisches Intelligenzblatt", den jetzigen „Aargauischen Anzeiger" des Herrn G. Keller in Aarau, der also das älteste Preßorgan des Kantons ist.

„Die einzigen Druckereien existirten wohl um die Mitte des vorigen Jahrhunderts im Kloster Muri und zu Aarau. Am erstern Orte veröffentlichten einige Conventualen (Fridolin Kopp, Johann Baptist Wieland) ihre Elaborate über die Geschichte des Klosters und den Ursprung der Habsburger (1765). In Aarau erschien (1774) eine katholisirende Schrift des Schulmeisters Schmutziger (christkatholische wahre Seufzer zu allgemeinem Besten in diesen letzten bösen Zeiten in Reimen verfaßt und gemein gemacht), derentwegen derselbe von Räth und Burgern befehligt wurde, seine unzeitige Autor- und Bekehrsucht fahren zu lassen, nichts mehr ohne Censur drucken zu lassen und seine Büchlein für sich zu behalten. Er mußte sodann jährlich am 1. Mai dem Amtsschultheißen durch Handgelübd versprechen, die Jugend nur nach dem Heidelberger Katechismus zu unterrichten.)

„Bis 1798 war die Tagespresse im Aargau, sagt Müller in seiner „Geschichte des Aargau", durch einen Anzeiger mit magern politischen Nachrichten vertreten, der in Aarau erschien. Während der Helvetik bemühten sich die Vertreter der neuen Ideen, namentlich Stapfer, auch durch Herausgabe republikanischer Zeitungen auf das Volk zu wirken. Wie wenig man sich auch in dieser Periode zur Idee der Preßfreiheit erheben konnte, beweist das Benehmen des sonst so freisinnigen Regierungsstatthalters Feer. Im Jahre 1800 ließ der jüngste Sohn einer angesehenen, in der Nähe von Zofingen wohnhaften und daselbst verbürgerten Bauernfamilie, dessen Oheim der Scheurli-Klaus hieß, gegen die Wiedereinführung der Zehnten und Bodenzinse eine Flugschrift in zweihundert Exemplaren drucken. Feer wiederholte dem Buchdrucker Beck — dem einzigen im Kanton — den Befehl, keine politische Schrift zu drucken, ohne ihm vorher „Wissenschaft" zu geben. 1801 wurde der „Neue Republikaner" unterdrückt, weil er sich erlaubte, die Contrerevolution vom 28. Oktober ungünstig zu beurtheilen. Gleichzeitig erhielt der ehrliche Scheuchzer, Statthalter von Baden, die Aufforderung, den Mißbrauch der Presse in seinem Kanton zu verhüten. Er bemerkte hierauf, die einzige Presse in dortiger Gegend sei selten beschäftigt, man habe also von Mißbrauch derselben gar nichts zu besorgen. Bekanntlich hat der „aufrichtige und wohlerfahrene Schweizerbote" sich die Scheere des Censors bis 1830 gefallen lassen müssen."

Seit 40 Jahren hat sich die Presse im Kanton rasch und kräftig vermehrt. Der „Schweizerbote" ging ein. In allen Bezirken wurden Lokalblätter gegründet. In Aarau entstunden zwei neue Tagesblätter, das „Tagblatt" des Schriftsetzers Landolt und die „Aarg. Nachrichten". Jedes dieser Blätter war im Anfang kaum zwei Spannen lang und eine Spanne breit. Zur Zeit haben wir nun im Aargau 6 tägliche Zeitungen und 31 Wochenblätter. Von diesen 37 Zeitungen haben nur circa ein Dutzend sich für befähigt gehalten, bei der Ausübung der Volksrechte ein Wort mitzusprechen. Eine Censur wäre also heute gar nicht mehr nöthig und müssen die alten Zeitungen weit staatsgefährlicher gewesen sein, als die heutigen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 25. Juni.

Die Uebereinkunft betreffend die Vereinigung der französisch-schweizerischen Grenze vom Mont Dolent bis zum Genfersee wird genehmigt.

Centralbahnankauf. Es liegen drei Anträge vor. Fünf Mitglieder der Kommission (Keel, Hochstraßer, Paschoud, Python und Richard) schlagen Verschiebung der weitern Behandlung der Angelegenheit auf eine außerordentliche Sitzung der eidgenössischen Räthe vor, welche vom Bundesrathe einzuberufen wäre. Für sie referiren Keel und Paschoud. Sie machen geltend, es seien noch eine Reihe ungelöster Fragen zu beantworten, darunter namentlich nun auch die Frage, welches Resultat die Brückenuntersuchungen haben werden. Durch die Verschiebung werde nichts versäumt, da die Angelegenheit gleichwohl noch innerhalb der in der Uebereinkunft festgesetzten Frist erledigt werden könne.

Künzli. Der Verschiebungsantrag wurde aus verschiedenen Gründen gestellt und verschieden motivirt. Die Fusion der Centralbahn mit der Jura-Simplonbahn ist in vier Wochen noch eben so unklar, wie jetzt. Es ist uns bis jetzt nicht gelungen, das Mißtrauen in der West-Schweiz zu beseitigen. Es wird deshalb die Verstaatlichung der Jura-Simplonbahn getrennt und auch auf dem Wege des direkten Ankaufes erfolgen müssen.

Der Grund des Herrn Keel, „Untersuchung der Brücken", ist sehr begreiflich und es muß eine solche selbstverständlich stattfinden. Sie ist übrigens auch angeordnet worden. Ich glaube aber, es ist möglich, daß der Bundesrath ermächtigt wird, die Publikation des Beschlusses etwa 14 Tage aufzuschieben.

Der Redner erörtert die gegenwärtige Situation. Der Ständerath hat mit Stichentscheid des Präsidenten die Verstaatlichung beschlossen. Es ist zu befürchten, daß, wenn wir dem Ständerath nicht beistimmen, die Verstaatlichung für jetzt ganz aus Abschied und Traktanden fällt. Der Redner citirt die gestrigen Ereignisse in der Generalversammlung der Centralbahn in Basel und glaubt, daß diese sowohl als das Unglück von Mönchenstein die öffentliche Meinung der Verstaatlichung eher günstig gestimmt haben.

In französischer Sprache referirt Stockmar.

Zschokke unterstützt den Antrag auf Eintreten und Zustimmung zum ständeräthlichen Beschluß. Zwar hätte er noch gerne die Organisationsfrage vorher erledigt. Allein er fürchtet, die Preisfrage liege später nicht mehr so günstig wie jetzt, und er ist der Ansicht, das Schweizervolk wolle einmal wissen, ob die eidgen. Räthe die Verstaatlichung wollen oder nicht.

Es sprachen noch für den Ankauf Welti.

Bei Namensaufruf wird der Ankauf der ganzen Zentralbahn mit 80 gegen 38 Stimmen beschlossen.

Für den Ankauf der Zentralbahn stimmen: Ador, Bähler, Baldinger, Bangerter, Berlinger, Bernasconi, Bezzola, Blumer, Bonzanigo, Brenner, Brosi, Brunner, Bühler (Zürich), Bühler (Bern), Bühler (Graubünden), Bühlmann, Burkhalter, Bürkli, Buser, Cuenat, Curti, Dufour, Eckenstein, Erismann, Eschmann, Favon, Gallati, Gatti, Gisi, Gobat, Good, Grieshaber, Grosjean, Häberlin, Häni, Hilty, Heller, Jeanhenry, Joliffaint, Jost, Keel, Keller, Künzli, Locher, Lüthy, Marti, Martin, Merkle, Moser, Müller (Bern), Pestalozzi, Richard, Riniker, Rosenmund, Roth, Schäppi, Schindler, Sonderegger, Speiser, Stämpfli, Staub, Steiger (St. Gallen), Steiger (Bern), Stememann, Sock, Stockmar, Stoppani, Stößel, Sturzenegger, Sutter, Tissot, Ursprung, Vigier, Vogler, Vonmatt (Luzern), Weißenbach, Zimmermann, Zschokke, Zuberbühler, Zurbuchen.

Mit Nein stimmten: Abegg, Aeby, Baud, Beck, Campiche, Cavat, Chassonay, Chausson, Colomb, Dähler, Decurtins, Deglon, Erni, Fehr, Fonjallaz, Gaillard, Grand, Hediger, Holdener, Joos, Koch, Kuntschen, Paschoud, Perrenoud, Rothen, Ruffy, Scheuchzer, Schmid (Graubünden), Schmid (Uri), Schobinger, Schwander, Thelin, Theraulaz, Viquerat, Vonmatt (Stans), de Werra, Vuilleret, Zemp.

Es enthalten sich: Hochstraßer, Ming, Scherrer, Schubiger, Vogelsanger.

Abwesend waren: Bachmann, Bänziger, Berger, Choquard, Comtesse, Cramer, Forrer, Geilinger, Grieb, Hammer, Jenni, Kinkelin, Kurz, Lutz, Müller (Sumiswald), Polar, Python, Redmann, Rüsch Tobler, Volonterio, Zürcher, Zyro.

Ständerath, Sitzung vom 25. Juni. Civilrechtliche Verhältnisse. Egli, Namens der

---

80

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Und natürlich sagtest Du ihr Deinen Beistand zu?" fragte Hermann.

„Ich habe ihr meine Dienste und meine ganze Zeit zur Verfügung gestellt; ich befragte sie sogar um die Einzelheiten, doch konnte ich sie nicht bewegen, mir etwas Genaueres mitzutheilen, und so schieden wir denn, aber wir werden uns wiedersehen. Sie ist sehr verändert, seit ich sie zum ersten Male gesehen, aber dennoch in meinen Augen die vollendetste Schönheit, die ich jemals gesehen habe."

„Es ist eine seltsame Geschichte," murmelte Hermann. „Es ist seltsam, daß unsere Liebesaffairen so romantisch und einander so ähnlich sind."

„Ja," sagte Leonard; „aber die meinige hat kaum begonnen, während Du schon zu einem glücklichen Ende gekommen bist, der doch kommen wirst, wenn Du kein Thor bist."

„Was willst Du damit sagen?" fragte Hermann scharf.

„Wo warst Du heute Abend?" fragte Leonard, scheinbar die Frage des Freundes ignorirend.

„Ich war mit Fräulein Bell im Theater."

„Das hatte ich mir gedacht," erwiderte Leonard, sich am Tische niedersetzend. Er nahm ein Aktenstück in die Hand und machte keine Miene, die Unterredung fortzuführen.

Frau Davenant und Una hatten unterdessen, Dank der Fürsorge Stefan's, eine äußerst angenehme Reise gehabt, und der elegante Wagen, den sie an der Station ihrer harrend vorgefunden hatten, brachte sie sehr bald und wohlbehalten an ihren Bestimmungsort.

„Aber Stefan, wie ist hier alles verändert!" rief Frau Davenant überrascht aus.

Stefan lächelte stolz. So kurze Zeit auch erst verstrichen war, hatte diese doch genügt, dem alten Hause ein völlig verändertes Aussehen zu geben. Hundert geschäftige Arbeiter waren von Stefan angenommen worden und Una vermochte Hermanns Beschreibungen nicht im Einklange mit diesem palastartigen Gebäude zu finden.

Der Wagen hielt am Thore und im nächsten Augenblicke war eine Anzahl von Diener, in reichen Livreen, zur Bedienung der Ankömmlinge gegenwärtig. Stefan half Una beim Aussteigen und gab dann ihr und seiner Mutter den Arm. Erhobenen Hauptes, ein leichtes Roth auf den blassen Wangen schritt er durch die Dienerschaft zum Hause und nahm dort mit einem Gefühle der Befriedigung die anerkennenden Bemerkungen seiner Mutter über die geschmackvollen Veränderungen, welche er hatte vornehmen lassen, entgegen.

„Mein lieber Stefan, ich würde das Haus gar nicht wieder erkannt haben. Und dies hier war früher der dunkle feuchte Saal?"

„Ja," erwiderte Stefan stolz und betrachtete mit einer befriedigenden Miene die durchgeführten Verbesserungen, dann schaute er auf Una, um auch von ihr ein Zeichen des Beifalls zu erhaschen; diese aber blickte ängstlich umher. Wenn hier so viele Veränderungen vorgenommen waren, dann war dies ja nicht mehr das Haus, dessen Hermann so oft erwähnt hatte!

„Du wirst Alles anders und verbessert finden," wandte sich Stefan an seine Mutter.

„Ja, es war in der That Alles verändert und es wäre vor Allem schwer geworden, jenes Zimmer aufzufinden, in dem der vorige Besitzer gestorben war und ausgerufen hätte:

„Du Dieb, Du Dieb! was hast Du mit dem Testamente gemacht?"

„Es ist Alles rasch von Statten gegangen," bemerkte Stefan. „Ich hatte die Arbeit guten Händen anvertraut. Sie müssen bedenken," wandte er sich dann zu Una, „daß ich hier ein fast völlig unbewohntes Haus vorfand, und es war ihm keine leichte Sache, dasselbe ihrer Aufnahme würdig herzurichten! „Sie schauen nach den Portraits?" fügte er hinzu, indem er bemerkte, daß Una die Doppelreihe der hohen Oelgemälde betrachtete, welche die Wände bedeckte. Es waren die Portraits der verstorbenen Davenants. Die meisten derselben waren bis vor zwei Monaten gänzlich unkenntlich, da man sie völlig vernachlässigt hatte; aber ich habe sie reinigen und auffrischen lassen. Dies hier mein seliger Onkel."

Una blieb vor diesem Bilde, dem letzten der langen Reihe, länger stehen und schaute lange auf die feingeschnittenen Züge, dann wandte sie sich seufzend hinweg. Sie dachte wohl daran, daß dies das Bild jenes Mannes sei, der einst Hermann geliebt und ihn dann enterbt hatte.

Frau Davenant erschauerte leise.

„Er war ein abstoßender alter Mann," flüsterte sie Una zu. „Ich war stets erschreckt, wenn er mich anblickte."

„Sein Bild erscheint doch nicht so," bemerkte Una.

„Kommen Sie," forderte Stefan Una auf; „Sie dürfen sich nicht erkälten. Wollen Sie in Ihre Zimmer gehen? Die alte Schließerin wird sie Ihnen zeigen und ich hoffe, daß Sie Alles zu Ihrer Zufriedenheit finden werden."

Langsam, sich bald nach rechts, bald nach links umschauend, folgte Una Frau Davenant die mit weichen Teppichen

Kommission, empfiehlt nach kurzer Berichterstattung endgültige Annahme der redaktionell nach den Beschlüssen der Räthe bereinigten Vorlage. Mit 20 gegen 8 Stimmen wird das Gesetz angenommen.

Banknotenmonopol. Das Ergebniß der längeren Verhandlung ist, daß der Ständerath mit 20 gegen 19 Stimmen an seinem früheren Beschlusse festhält. (Die Minderheit wollte dem Nationalrath zustimmen, mit der von Cornaz vorgeschlagenen Modifikation, daß zwei Drittel des Reingewinnes den Kantonen zufallen.)

— Bei den Wahlen in den Verwaltungsrath der Centralbahn machten die Goldberger'schen Strohmänner ihr Uebergewicht in einer Weise geltend, die auch dem entschiedensten Gegner des Rückkaufs die Augen darüber öffnen sollte, wie hohe Zeit es ist, daß unsere Eisenbahnen dem überwiegenden Einfluß des fremden Kapitals entzogen werden.

Laut „Allg. Schw. Ztg." waren die Strohmänner „namentlich von Zürich her erkauft und bestanden meistens aus jungen Kommis, die sich sämmtlich mittelst Karten als Besitzer von 100 Aktien mit je 11 Stimmen ausweisen konnten, und die sich mit einer Freikarte und cirza 10 Fr. Zehrgeld zu einem fröhlichen Tag und zur Ueberlieferung der Verwaltung an preußische Staatsminister und ähnliche Interessenten hatten bestechen lassen."

— h. Bundesstadt. In der heutigen Konferenz zwischen dem Eisenbahndepartement und den Eisenbahnverwaltungen ist vereinbart worden, daß diese sofort die Prüfung der bestehenden Eisenbrücken in folgendem Umfange an die Hand nehmen und durchführen werden.

1. Detaillirte Untersuchung der sämmtlichen Eisenkonstruktionen.
2. Anstellung von Belastungsproben; überdies:
3. Spezielle Beobachtung der Brücken und des Verhaltens der Konstruktionen während mindestens einem Tag beim gewöhnlichen Betrieb.
4. Genaues Nivellement der Hauptträger.

Das Eisenbahndepartement wird bei den Belastungsproben vertreten sein.

Sodann soll eine neue vollständige Berechnung der Tragfähigkeit der sämmtlichen Brücken nach den vom Eisenbahndepartement vorzuschreibenden Normen stattfinden.

Ferner ist angenommen, daß nach Fertigstellung der Berechnungen abermalige Belastungsproben stattfinden und die Prüfung und Erprobung der Brücken periodisch wiederholt werden soll.

— Bundesstadt. In der nationalräthlichen Kommission betreffend Ankauf der Centralbahnaktien empfehlen 5 Mitglieder (Bezzola, Gallati, Häberlin, Künzli, Stockmar) den Erwerb der ganzen Bahn, 5 (Hochstraßer, Keel, Python, Paschoud und Richard) die Verschiebung des Gegenstandes.

Die Kommission betr. die Schächtfrage beschließt mit 4 gegen 2 Stimmen, der bundesräthlichen Erlaubniß des Schächtens beizustimmen.

— Pädagogische Rekrutenprüfungen im Herbst 1890. Nach den vom eidgenössischen statistischen Bureau veröffentlichten Prüfungsresultaten hatten von je hundert Rekruten, sehr gute Gesammtleistungen, d. h. die Note 1 in mehr als zwei Fächern in dem Kanton Baselstadt 44 Rekruten, Genf 42, Thurgau 30, Schaffhausen 28, Neuenburg 28, Zürich 27, Glarus 26, Waadt 19, Zug 18, St. Gallen 18, Solothurn 17, Aargau 17, Appenzell A.-Rh. 16, Graubünden 16, Bern 15, Nidwalden 15, Luzern 14, Baselland 14, Obwalden 12, Schwyz 11, Tessin 11, Wallis 10, Freiburg 9, Uri 7, Appenzell J.-Rh. 6. Durchschnitt für die ganze Schweiz 19.

Von je 100 Rekruten hatten ferner sehr schlechte Gesammtleistungen, d. h. die Note 4 oder 5 in mehr als einem Fache in dem Kanton Schaffhausen 2 Rekruten, Baselstadt 4, Thurgau 5, Genf 6, Glarus 8, Neuenburg 8, Zürich 9, Nidwalden 11, Zug 11, Aargau 11, Waadt 11, Solothurn 12, Appenzell A.-Rh. 14, Baselland 15, St. Gallen 15, Graubünden 16, Bern 17, Obwalden 17, Freiburg 19, Luzern 21, Wallis 21, Uri 22, Schwyz 23, Appenzell J.-Rh. 30, Tessin 32. Durchschnitt für die ganze Schweiz 14.

— Professor Tetmaier, einer der Experten für die Untersuchung der Mönchensteiner Brücke schreibt u. a.: „Man wird berechtigt sein, die Frage aufzuwerfen, ob das schweiz. Eisenbahnnetz nicht auch in Hinsicht auf die Kompetenzfrage des Bundesrathes und seiner die Kontrole handhabenden Organe einer Revision zu unterziehen sei! Eines steht indessen fest: Niemand ist berechtigt die Pflichttreue und den Diensteifer des Personals des technischen Inspektorats schweizerischer Eisenbahnen zu bezweifeln! Und wenn die Organe nicht durchdringen, wie dies im Interesse der öffentlichen Sicherheit unablässig ist, so liegt dies zum Theil an ihrer Machtlosigkeit den Bahnen gegenüber, anderseits in ihrer außerordentlichen Belastung, die eine gründliche Untersuchung aller Objekte ihres Ressorts fast unmöglich macht. Hier muß für die Zukunft unbedingt eine Einschneidende Abhülfe geschaffen werden und zwar nach zwei Richtungen, nämlich in Hinsicht auf Vermehrung des Personals, ferner auf deren finanzielle Stellung, die allein Gewähr dafür bietet, daß fachmännisch tüchtig gebildete Leute in ihren verantwortlichen Stellungen dauernd erhalten bleiben. Das Sparen an dieser Stelle ist von Uebel und für die Dauer nicht aufrecht zu erhalten."

„Die Original-Zeichnungen mit dem Firma-Stempel des Herrn Eiffel sind nachträglich zum Vorschein gekommen und diese Zeichnungen, nach Abgaben des Herrn Chappuis, welcher seiner Zeit beauftragt war, die Brückenpläne für die Jurabahn anzufertigen, rühren wahrscheinlich auch von Eiffel her. Chappuis gibt an, die Vergebung der fraglichen Brücken erfolgte auf Grundlage seiner Brückenpläne, die nachträglich modifizirt worden sind.

Zum Schlusse möchte ich noch dringend davor mahnen, aus dem Mönchensteiner Brückenunfall eine Folgerung auf den Zustand und die Betriebstüchtigkeit der Brücken auf dem schweiz. Eisenbahnnetz überhaupt zu ziehen. Sind unsere Brücken nicht besser, so sind sie im Allgemeinen auch nicht schlechter als diejenigen der Nachbarstaaten. Fatal für unsere Brücken ist, daß in neuester Zeit der Betriebsvortheile wegen die Maschinengewichte geradezu in's Unsinnige gesteigert wurden, und hier ist es zunächst am Platze, daß der Bund dieser stetigen Steigerung der Lokomotivgewichte einen wirksamen Riegel vorschiebt."

— Für das Centralfest des schweizerischen Alpenklubs in Zofingen werden 300—400 Festgäste erwartet, von denen die Mehrzahl in Privatlogis untergebracht werden muß.

— Pferdezucht. Die Eidgenossenschaft gibt bedeutende Summen zur Erzielung eines guten inländischen Pferdematerials aus. Auch landwirthschaftliche Korporationen und Private bringen hiefür Opfer. Die Bemühungen werden aber dadurch wesentlich beeinträchtigt, daß Kleinbauern in Zeiten ökonomischer Bedrängniß ihre Füllen an fremde Händler verkaufen, welche dann mit dem dienstfähigen Pferde auf dem Schweizermarkte wieder erscheinen, oder noch häufiger im Auslande gute Preise erzielen. Hauptsächlich im Jura und im St. Gallischen Rheinthal soll diese Praxis bestehen. Man denkt deshalb an ein Ausfuhrverbot für Abkömmlinge von eidgenössischen subventionirten Hengsten.

Kantonales.

Aargau.

— * Herr Bezirksamtmann Baumer von Rheinfelden schreibt uns:

„Auf die Beleidigung, die mir in der vorgestrigen Nummer Ihres Blattes zu Theil geworden, muß ich Sie um Aufnahme dieser Zeilen ersuchen:

Ich habe meine demokratische Gesinnung während langjähriger Thätigkeit noch nie verleugnet und dafür oftmals Unbill erlitten, ich bin auch heute noch der gleichen Ansicht wie vor 30 Jahren und gewohnt, stets mit offenem Wort für meine Ueberzeugung einzustehen.

Grundsätzlich mit den direkten Volkswahlen vollständig einverstanden, habe ich die letzte Campagne für die freisinnigen Interessen des Kantons als verfrüht gehalten und deßhalb weder für noch gegen das Volksbegehren eine Silbe geschrieben oder gesprochen."

Ob Herr Baumer durch den Hinweis auf ein „Leiborgan" oder das „verschleierte Bild zu Sais" sich beleidigt fühlt, können wir nicht entscheiden. Leiborgane halten sich und schreiben sogar aargauische Regierungsräthe und wäre das also auch einem Amtmann erlaubt. Es soll uns freuen, wenn er noch der alte Demokrat ist; dann aber wäre es am 21. Juni 1891 seine Pflicht gewesen, für das alte, auch von ihm getragene Ideal der Volkswahl ebenso freimüthig einzustehen, wie wir es gethan. Die Rheinfelder Verhältnisse sind uns nicht genügend bekannt. Wir sprachen daher von einem verschleierten Bild von Sais, von welchem der dortige, uns völlig fern stehende „Schweizerbote" wenigstens einen Zipfel lüftet in folgendem:

„Man war hier immer der Meinung, das altkatholische Trüpplein im Großen Rath gehöre mit allen seinen Mitgliedern zu der entschieden freisinnigen demokratischen Partei, denn einzig von dieser Seite ist Unterstützung zu erwarten und aus diesem Grunde wäre auch die Haltung der „Volksstimme" in dieser Prinzipienfrage für jeden überzeugungstreuen Mann eine gegebene gewesen. Aber auch hier siegte die alte Fuchsenschlauheit. Die „Volksst." ist das einzige aargauische Blatt, welches nicht offen und entschieden Stellung nahm. Die Freisinnigen der Stadt Rheinfelden durfte man nicht vor den Kopf stoßen und deßhalb erschien am Mittwoch vor der Abstimmung eine derselben günstige Einsendung. Da aber besonders im obern Theil des Bezirks die Stimmung eher gegentheilig schien, so durfte man auch die Ultramontanen nicht erzürnen, und deßhalb mußte ein sogenannter „Einsender" am Samstag mit seiner Jammerlogik für die „Sünde", die ja vielleicht einmal den Amtmannssessel gekostet hätte, wieder um „Ablaß" bitten. Wir haben noch andere Beweise für die nunmehrige Stellung der „Volksstimme" und ihrer Redaktoren — so daß man in unseren Kreisen der Ansicht ist, die freisinnige Großrathsfraktion hätte schon längst diese Horcher vor die Thüre setzen sollen."

Die Reflexionen, welche wir bis heute an die Verwerfung der Volkswahl knüpften, sind frei von Gefühlen des Grolls. Persönlich kann uns dieselbe vollständig gleichgiltig sein; sie enthebt uns im Gegentheil des gewissen Schicksals, durch Volkswahlen weitere persönliche Feinde zu erhalten. Aber es wäre doch sehr unwürdig, wenn irgend Einer aus der freisinnigen Partei des Kantons sich gleichgiltig gegen die prinzipielle Bedeutung der Abstimmung verhalten würde. Es wird aus diesem Grunde das erste für jene sein müssen, einmal gründlich mit den zweifelhaften Elementen in derselben aufzuräumen, und sie in Frieden dahin ziehen zu lassen, wo ihnen mehr Ehre n und mehr Vortheı winken, und wo von ihnen weniger Aufopferung, Ausdauer und weniger Verleugnung des persönlichen Vortheils gefordert wird.

☛ Brugg. (Corr. v. 26. Juni.) Gestern Abend ereignete sich ein neuerliches Eisenbahnunglück, das von den schwersten Folgen hätte begleitet sein können. Zug 103, der von Basel her um 7. 37 Abends hier eintreffen sollte, blieb infolge einer Beschädigung der Lokomotive im Bötzberg-Tunnel stecken. Es wurde versucht, den Zug langsam der Station Effingen aus dem Tunnel hinauszustoßen. Unterdessen war aber der Güterzug, welcher auf der Station Effingen den Personenzug hatte passiren lassen, nun ebenfalls abgefahren und stieß im Tunnel auf die hintersten Wagen des Letztern. Bei dem starken Rauche hatten die Signallaternen nicht erkannt werden können. Es wurden soviel bis jetzt bekannt, 2 Personen schwer verletzt und 2 Wagen demolirt. Sonst scheint weiterer Schaden nicht entstanden zu sein. Der Schnellzug, der 7. 11 hier nach Basel abgehen sollte, konnte um 9 Uhr abgehen; immerhin mußten die Passagiere im Tunnel umsteigen. Heute wird die Betriebsstörung vollständig gehoben werden.

Zürich.

— Letzten Freitag Abend verunglückte auf der Landstraße zwischen Eschenmosen und Embrach eine Brautfahrt aus Pfungen. Der Fuhrmann scheint die Spannvorrichtung nicht angezogen zu haben, so daß der Wagen in raschen Lauf gerieth und die Pferde denselben nicht mehr zu halten vermochten. Beim ersten Rank von Eschenmosen her schlug der Wagen um und stürzte über das Bord hinunter. Die ganze Aussteuer wurde radikal demolirt und der Hochzeiter und die Braut schwer verletzt.

Bern.

☛ (Corr. aus dem Emmenthal v. 26. Juni.) Infolge schweren Wolkenbruches furchtbare Wassergröße der Emme und Grüne. Enorme Massen Sagträmmel, Spältenholz, Schwellen, Brücken, Häuserbalken wurden weggeschwemmt. Viele Ortschaften, wie Zollbrück, Goldbachschachen, Rüegsauschachen u. s. w. stehen metertief im Wasser. Große Flächen Grasfelder und Pflanzplätze sind verwüstet, der Bahnverkehr zwischen Burgdorf und Langnau ist momentan stockend. Die 516 Jahre alte hölzerne Brücke in Lützelflüh ist schwer gefährdet infolge Stauung des Holzes. Das Wasser ist wieder gesunken.

Baselstadt.

— Generalversammlung der Centralbahn. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Schuster-Burkhardt wurde einstimmig Dr. Vischer zum Präsidenten gewählt. Neu wurden in den Verwaltungsrath gewählt: v. Graffenried (Bern); von Dulong (Berlin); Staatsminister Hoffmann (Berlin); Dr. Siemens (Berlin); Goldberger (Berlin) und bestätigt Direktor Weißenbach (Basel).

— Die offizielle Liste der Vermißten der Mönchensteiner Katastrophe weist mit 4 neuen nur noch 10 Namen auf. Gewißheit, daß die Träger derselben auf dem verunglückten Zuge gewesen, besteht immer noch nur bei einem Einzigen (Dr. Jenny). Unter den Vermißten befindet sich nur ein Basler, Namens Pelz. Leichen sind im Rhein noch keine gelandet worden und werden sehr wahrscheinlich auch keine gelandet werden, als die Leichen von Jenny und weiterer Opfer, die aber ebenso wohl im Kiesbett der Birs liegen können.

Genf.

— Das Central-Comite der schweizerischen Gesellschaft für Sonntagsheiligung hat an Herrn Bundesrath Welti ein Schreiben gerichtet, worin unter Bezugnahme auf die Mönchensteiner Katastrophe um Abschaffung der Sonntagsbillets auf der Jura-Simplonbahn gebeten wird.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Abenteuer, wie man es in der ganzen Welt wohl nur auf der Jura-Simplon-Bahn erleben kann, hatte Einer letztes Frühjahr auf der Linie Lausanne-Brig durchzumachen. Ein strömender Regen fiel vom Himmel; wer aber glaubte, in dem Wagen zweiter Klasse gegen das Unwetter geschützt zu sein, täuschte sich. Obgleich alle Wagenfenster dicht verschlossen waren, fiel der Regen in schweren Tropfen durch Fugen und Spalten der Wagendecke auf uns Passagiere herunter, unter denen sich auch Damen und Kinder befanden. Es regnete buchstäblich in den Wagen hinein. Da es auf alle Sitzplätze des Wagens ohne Ausnahme herabregnete (der Fußboden war völlig überschwemmt), spannten wir schließlich im geschlossenen Wagen die Regenschirme auf, um nicht ganz durchnäßt zu werden. Der Kondukteur,

---

belegte breite Treppe hinauf nach den oberen Räumen. Die ganze Umgebung schien einen seltsamen Zauber für sie zu besitzen, es war ihr hier Alles so vertraut, als ob sie schon Monde und Jahre hier verlebt habe. Die Zimmer, in welche sie hier eben eintrat, waren auf das Kostbarste dekorirt und ausmöblirt und übertrafen noch das Haus Fräulein Bells in Park Lane.

„Stefan hat einen Palast geschaffen," sagte Frau Davenant. „Wie ich früher das alte Haus gehaßt habe! Es war so düster und so feucht wie ein Keller. Einem solchen Hause sollte es auch an einer Gebieterin nicht fehlen; ich wünschte, Stefan möchte heirathen."

bei dem wir uns beschwerten, meinte trocken und halb ironisch: „Sie haben schlechtes Wetter für Ihre Reise ausgewählt.“

Verschiedenes.

— Ein französischer Götz. Der soeben in Paris mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragene Kommandant des Invalidenhotels, General Sumpt, hatte bei Sedan seine beiden Vorderarme verloren und bediente sich seitdem künstlicher Hände. Wie er selbst vor einiger Zeit einem Mitarbeiter des „Gaulois“ erzählte, hatte eine Bombe ihm beide Hände abgeschnitten; die eine hing noch an einem Hautfetzen. Er lag auf dem Schlachtfelde und wurde von zwei Soldaten, die eben den Rückzug angetreten hatten, gesehen. Diese traten näher an ihn heran, und da der Oberst bei vollem Bewußtsein war, sagte er zu ihnen: „Kinder! Nehmt meine Uhr und mein Geld. Es ist mir lieber, wenn Franzosen und nicht Preußen mich beerben.“ Sie gehorchten und frag'en, ob sie etwas für ihn thun könnten. „Setzet mich an die Hecke, mit dem Gesicht gegen den Feind und überlasset mich meinem Schicksale.“ — Die preußische Reiterei stürmt heran und wird sie zermalmen. Herr Oberst. — „Ach was, zehn Minuten früher oder später. Machet Euch davon und habet Dank.“ Die Soldaten setzten ihn an die Hecke und gingen davon. Sumpt fühlte, wie der Blutverlust ihn schwächte, aber ohnmächtig wurde er nicht. Er hörte Schritte hinter sich, es waren die zwei Soldaten, die ihm erklärten, sie wollten ihn nicht sterben lassen und ihn in eine nahe Ambulanzhütte tragen, wo sonst niemand war. Sie schickten ihm noch den Regimentsarzt, der ihm einen Verband anlegte und dann davon galoppirte. 36 Stunden lag er da, von aller Welt verlassen, von verzehrendstem Durste gequält, von Fliegen belästigt, die er nicht wegjagen konnte. Endlich fand man ihn und schaffte ihn mit sechs anderen Offizieren in eine Ambulanz, wo die Spitalsäule über sie kam. Diese sechs anderen starben, Sumpt wurde nach Belgien gebracht, schwankte vier Monate zwischen Leben und Tod und konnte schließlich geheilt nach Frankreich zurückkehren. Er hatte sich vor dem Kriege mit der Schwester Eugène Pelletan verlobt. Der Invalide wollte ihr nur ihr Wort zurückgeben, allein sie nahm das Opfer nicht an und die Ehe, die eine sehr glückliche war, wurde geschlossen.

Ausland.

Deutschland.

— Bismarck, der Kalkbrenner. Fürst Bismarck hat wieder einmal eine Rede gehalten und zwar an den Ziegler- und Kalkbrenner-Verein, der vorgestern die Friedrichsruher Thonwerke besichtigte und dann den Fürsten auf dessen Spaziergang abgepaßt hat. Ein Baumeister Hoffmann hielt an den ehemaligen Reichskanzler eine Ansprache, sprach von dem Dank des deutschen Volkes, den ihm dieses theilweise leider schuldig sei, von der Erhaltung des Friedens und der Sozialpolitik, wofür ihm die Ziegler und Kalkbrenner besonders dankbar seien. Der Fürst erwiderte nach einem Bericht der „National-Zeitung“:

„Meine Herren!

Ich danke Ihnen für die Anerkennung, welche sie mir haben zu Theil werden lassen, und für die gute Meinung, die sie von mir haben. Wenn ich vielleicht dies nicht alles verdient habe, so bin ich doch bemüht gewesen, es zu verdienen, und war bestrebt, in dem von Ihnen angedeuteten Sinne zu handeln. Ich habe wenigstens das gute Gewissen, daß ich meine Schuldigkeit gethan habe zu jeder Zeit, und mehr kann von mir nicht verlangt werden, wenigstens nicht von einem ehrlichen Manne. — Ihr Gewerbe war mir von Anfang an sympathisch und ich habe mich von Jugend auf damit befaßt. Ein großer Theil meines väterlichen Vermögens ging allerdings verloren durch eine Ziegelei, welche mein Vater in der Nähe von Berlin besaß, so daß ich der Ansicht bin, daß man sich mit ihrem Berufszweige nicht befassen soll, wenn man nicht eine durchdachte Anlage machen und sie mit richtiger fachmännische Leitung im Großen betreiben kann. Ich habe noch auf allen meinen Gütern Ziegeleien und bin da größtenheils mein Selbstabnehmer. Auf einer der beiden Ziegeleien in Varzin wird freilich auch verkauft, so daß ich dabei eben bestehe; es kommt, wie man so zu sagen pflegt, gerade die Butter heraus. Auch hier in Friedrichsruh habe ich schon früher Versuche im Kleinen angestellt, jetzt steht dort das größere Werk, das Sie alle besichtigt haben und kennen. Ich hoffe, daß es gedeiht! Hieraus sehen Sie, daß ich gewissermaßen ein Kollege und Mitarbeiter von Ihnen bin. — Wenn sie nun hervorgehoben haben, daß ich bestrebt gewesen, dem Lande den Frieden zu erhalten, so kann ich nur hoffen, daß man die Segnungen meiner Bestrebungen spürt. Ob die Industrie Nutzen davon hat, dafür vermag gerade Ihr Gewerbezweig Zeugniß abzulegen, denn wenn es einem gut geht, dann wird ihm der Rock leicht zu eng und er läßt sich einen neuen machen. So ist es auch mit den Häusern: dann wird gebaut, und dazu braucht man Ziegel und Kalk. Aus diesem Grunde ist mir das Zieglergewerbe ein Barometer gewesen für den Wohlstand aller anderen Industrieen. Wenn die Ziegel gut verkauft wurden und die Ziegler sich wohl fühlten, dann war mir das gewissermaßen die Quittung darüber, daß meine Friedensbestrebungen Erfolg hatten. Uebrigens bin ich auch Kalkbrenner. In Barzin verarbeite ich einen Kalk, den ich aus meinen Wiesen gewinne, ein mit Muscheln, Mergelknollen durchsetztes Material. So bin ich auch nach dieser Richtung hin Ihr Kollege. — Nun, meine Herren, ich will hoffen, daß Sie auch weiterhin Veranlassung haben, zufrieden zu sein, dann habe ich auch die Gewährleistung für das Gedeihen der übrigen Gewerbe. Deßhalb wünsche ich Ihnen, daß der Barometer nicht sinkt und möchte die Ehre, die Sie mir erwiesen haben, dadurch erwidern, daß ich ein Hoch ausbringe auf die deutschen Ziegler und Kalkbrenner: Der Ziegler- und Kalkbrennerverein lebe hoch, hoch, hoch!“

— Ein grauenvoller Vorfall hat sich im zoolog. Garten von Frankfurt ereignet:

Die „Frankf. Ztg.“ erklärt den entsetzlichen Fall folgendermaßen:

„Kurz nach Mitternacht bemerkte der Wärter Heim, als er auf seinem Rundgang durch den zoologischen Garten an dem Bärenzwinger vorbeikam, wie ein sozusagen vollständig unbekleidetes Frauenzimmer neben dem Eisbären auf dem Felsen im Hintergrund des Zwinger saß, anscheinend noch unverletzt. Die Frage, wie sie dahin gekommen, beantwortete sie dahin, man möge sie gehen lassen. Der Wächter, der allein gegen das Raubthier nichts unternehmen konnte, holte den in der nahen Waldschmidtstraße wohnenden Wächter des Bärenzwingers, Namens Gailing. Schon in seiner Wohnung vernahm dieser dann ein gellendes Hülfegeschrei. Als die Beiden in größter Hast dem Garten wiederum zueilten, hatte der Bär, angelockt durch den Geruch des Fleisches, zunächst seine Tatze in die Haare der Unglücklich-Wahnsinnigen geschlagen und ihr die Zöpfe sammt der Hinterhaut des Schädels durch einen Hieb vollständig abgerissen und sie gewissermaßen skalpirt. Im nächsten Augenblick zerfleischte auch schon ein Hieb den rechten Arm, und als nun das Blut herspritzte, leckte das Thier dasselbe gierig auf. Mittlerweile versuchte nun der Wärter, nachdem der Wächter die Polizei und den Direktor Haacke des Gartens benachrichtigt, durch wuchtige Hiebe mittelst eines Eisenstabes auf den Schädel des Thieres dasselbe vom Ablassen seines Opfers zu bringen. Trotzdem dieselben jedoch so kräftig ausgeführt wurden, daß man hätte meinen sollen, der Bär müsse verenden, ließ das Thier jedoch nun, nachdem es einmal Blut geleckt hatte, nicht nach. Die Unglückliche rief dann auf wiederholtes Fragen den inzwischen Herbeigeeilten zu, man möge sie erschießen. Gleichzeitig hatte sie auch angegeben, daß ein Strick herabhänge, an dem sie sich herabgelassen habe, jedoch in der Dunkelheit konnte derselbe nicht gleich erblickt werden, und ehe noch das Gewehr aus dem Gesellschaftsgebäude des Gartens zum Erschießen des Bären zur Stelle gebracht werden konnte, hatte der Bär durch einen neuen Tatzenhieb den Unterleib aufgerissen und beendigte nun seinen Fraß. Es blieb dann nichts anderes übrig, als unter heftigem Kampfe mit der Bestie die Ueberbleibsel des Körpers mittelst Feuerhaken aus dem Zwinger zu schaffen. Die Wahnsinnige ist eine Karoline Wolff von Kleinlangheim (Bayern).

Frankreich.

— Während des Stiergefechtes, welche die Landesfische Madvilla in Lyon aufführte, wurde der Führer der letztern von einem Stier niedergeworfen und mit dem Horn in den Leib gestoßen. Die Wunde ist tödtlich. Die Zuschauer geriethen in furchtbare Aufregung. Viele Frauen fielen in Ohnmacht — und sind doch immer dabei!

Neueres und Telegramme.

Schinznach, 25. 8. 38 Abds. Privattel. der „A. N.“ Im Bötzbergtunnel ist etwa 500 Meter vom südlichen Ausgang ein Personenzug und ein Güterzug zusammengefahren. Der Postkondukteur und der Zugführer sind verwundet. Eine Lokmotive und ein Güterwagen sind beschädigt, der Postwagen zerschellt. Passagiere unverletzt.

Burgdorf, 25. Juni, 8 Uhr Abds. Privatt. d. A. N. Furchtbare Wassernoth. Die Emme ist ausgetreten, alles mit sich reißend. Der Bahnbetrieb ist gestört und unterbrochen. Sturmgeläute.

Schmidrued, 26. Juni. (Telegr. d. A. N.“) Gestern Nachmittags 3 Uhr schlug der Blitz in das Haus von Samuel Maurer, alt Großraths, in Wittschwyl bei Schmidrued; dasselbe brannte vollständig nieder; nur die Lebwaare konnte gerettet werden; die Fahrhabe, welche leider nicht versichert war, blieb ein Raub der Flammen.

Zofingen, 26. Juni. (Telegr. d. „A. N.“) Die Wigger ist furchtbar angeschwollen. Das Mühlewuhr wurde gänzlich durch Treibholz verstopft, so daß die Fluthen die Felder überschwemmten; ein Theil von Strengelbach ist unter Wasser. Großer Schaden. In hiesiger Gegend fiel wenig Regen und es muß höchst wahrscheinlich im nachbarlichen Kanton Luzern ein furchtbares Ungewitter gehaust haben.

Mönchenstein, 25. Juni. (Corresp. unseres Berichterstatters.) Wahrscheinlich wurden heute die letzten Trümmer des verunglückten Zuges geborgen, indem die zweite Lokomotive voraussichtlich heute noch gehoben werden kann.

Die Arbeiten an der Nothbrücke gehen lebhaft vorwärts.

Gestern Abend wurde einige hundert Meter unterhalb der Unglücksstelle die Leiche des Bezirkslehrers Dr. phil. August Jenny von Binningen in Therwyl aufgefunden, dieselbe war in dem Gebüsch auf der rechten Seite der Birs liegen geblieben.

Vermißt werden nun noch sechs Personen.

Damit gedenke mit meinen Berichterstattungen zu schließen. Sollte noch irgend etwas sich ereignen, werde Sie sobald als möglich in Kenntniß setzen.

Bern, 25. Juni. Der Ständerath hält an seinem früheren Beschluß in Betreff des Banknoten-Monopols fest, beharrt also gegenüber dem Nationalrath darauf, daß der Reingewinn der zu gründenden Monopolbank den Kantonen zufalle.

Paris, 25. Juni. An Bord des Torpedobootes 131, in Cherbourg, explodirte gestern ein Torpedo; vier Mann wurden verwundet.

Paris, 25. Juni. Der „Siecle“ meldet, der Ministerrath werde sich heute mit den Differenzialtarifen mit Italien befassen, deren Abschaffung der Deputirte Naquet wünscht.

Paris, 25. Juni. Etwa 6000 Bäckergehülfen versammelten sich im Tivoli-Vauxhall, beschlossen einstimmig Abschaffung der Plazirungsbureaux und unverzügliche Arbeitseinstellung. Es kam auf der Straße zu einem Auflauf; die Polizei mußte einschreiten.

Paris, 25. Juni. Die heute früh im Tivolisaal abgehalten Bäcker-Versammlung war von etwa 6000 Gehülfen besucht und beschloß, die Aufhebung der Stellenvermittlungsbureaus durch einen Strike anzustreben. Nur die Wiener Bäcker und Feinbäcker waren gegen den Strike. Beim Verlassen des Saales entstand ein Tumult auf der Straße; die Polizei schritt ein und nahm mehrere Verhatungen vor. Auch die Fleischer, Selcher, Kuchenbäcker und Cafékellner wollen die Arbeit einstellen. Eine Anzahl Fleischer-Gehülfen hatten ebenfalls eine Rauferei mit der Polizei.

London, 25. Juni. Der „St. James Gazette“ zufolge ist der Gesundheitszustand Gladstone's zufolge rückfälliger Influenza geradezu besorgnißerregend. Der Arzt befteht darauf, daß Gladstone von der Arbeit sich vollständig zurückhalte.

London, 25. Juni. Der „Daily News“ wird aus Tauris vom 24. Juni gemeldet: Die Kurden halten Katy Greenfield in Souj-Bolak fest. Es wurden von Urumiah Truppen dorthin gesandt. — Nach Meldungen desselben Blattes aus Kreta ist beinahe die ganze Insel im Zustande der Anarchie.

Rom, 24. Juni. Anläßlich der Budgetberathung erklärte Schatzminister Luzzati, das Defizit pro 1891/92 sei 5,424,096 Fr.; die Regierung setze demselben 2,068,900 Fr. neue Ersparnisse und 3,200,000 Fr. neue Einnahmen entgegen. Der Minister fügte bei, das Budget bessere sich mehr und mehr.

Newyork, 25. Juni. Ein furchtbarer Sturm verwüstete Nordwest-Jowa; er zerstörte die Eisenbahnbrücke über den Cherokeefluß und 75 Häuser. Viele Personen sind ertrunken. Die Sioux-City ist stark verwüstet. Das Thal des Lloydflusses ist 35 Meilen weit überschwemmt. Die Familien flüchteten. Der Sturm dehnte sich nach Minnesota, Nebraska und Süd-Dakota aus. —

Redaktion: J. J. Spühler.

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämiirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez“ mit der Schutzmarke „zwei Palmen“. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (418)

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Briefkasten.

Herrn A. M. Wollen wir Nachts einlangende Telegramme noch bekannt machen, so müssen wir die Bulletins meist selbst erstellen, da die Gehilfen nicht mehr da sind. Wir können nicht mehr thun als dieselben noch in den öffentlichen Lokalen auflegen und man sollte hiemit zufrieden sein. Redaktion.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsorts 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Lmm. Rdst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimetern	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+24,9	722,6	757,4	NW 1/3	47	bewölkt
25.	Abends 9 „	+17,1	725,6	760,4	SW 0	100	„
26.	Morg. 7 „	+17,3	726,3	761,1	SW 0	96	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 24,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,6 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. Juni
Fortdauernd warm mit zunehmender Tendenz zu
Aarwärme vom 25. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	14

Von heute an erhalten neu Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Neujahr an erschienenen Nummern des Unt blattes werden gratis nachgeliefert. Die

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe für Alle zur Bundesfeier.

V. J. K.
Obligat. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.
Sonntag 28. Juni, Morgens 8 Uhr beim neuen Zeughaus.
Geschütz- & Zugsschule.

Freier Schießverein Aarau.
Schießübung.
Sonntag den 28. Juni, Vormittags 6 Uhr
im „Binsenhof“.
Munition auf dem Platz.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sitzung
Freitag den 26. Juni, Abends 8 Uhr in der
Brauerei z. „Weinberg“.
Neben andern Traktanden Besprechung betr. prakt. Uebungen des neuen Exerzierreglementes.
Der Vorstand.

Empfehle zur gefl. Abnahme bestens:
Prima Kalbfleisch,
„ **Rindfleisch,**
„ **Schweinefleisch,**
ferner täglich frische **Wurstsorten,** sowie **dürre Schüfeli, Rippli,** mild gesalzen. 3052
Fritz Holzach, Metzger.

Wir empfehlen
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à **60 Cts.**
3017 **Gebrüder Schießer.**

Kartoffeln
neue vorzüglich p. Kilo 25 Cts.
Zwiebeln
neue vorzüglich p. Kilo 25 Cts.
Korbweise billiger bei
3044 **Gustav Hoch.**

Empfehle meine feinen u. billigen
Liqueurs
zur gefälligen Abnahme bestens
Grande Chartreuse (Suisse)
Cognac (vieux)
Rhum Jamaika
Kirschwasser
Alpenkräuter-Magenbitter
Landsturmtropfen sehr erwärmend
Jäger-Doppelkümmel (weiss)
Doppelkümmel (gelb)
Anisette de Bordeaux
Englisch Pfeffermünz
Englisch Punschessenz
Zimmetliqueur
Parfait Amour
Himbeersirop
Orangenblüthensirop (gelb)
Turiner Wermuth
Malaga (v. Hause Carret Co., Malaga)
Alle andern, hier nicht verzeichneten **Liqueurs** werden nach Wunsch und Angabe bestens geliefert
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, Zollrain,
312 **Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft gegen baar schönes
dürres Buchenholz
per Ster **Fr. 13. 50,** per 3 Ster **Fr. 10** franko zum Haus geliefert.
Bestellungen sind zu richten an
Stirnemann, Wirth,
Wöschnau.

Tuch-Hosen
Hauben,
Wolle-Tücher
Handschuhe
zu billigsten Preisen
Ernst Fäßler.

Schaufahren, nautische Spiele & Turnproduktionen
verbunden mit
Fahnen-Uebergabe
gegeben vom
Wasserfahrverein Aarau,
unter gefl. Mitwirkung des **titl. Bürgerturnvereins,**
bei günstiger Witterung
Sonntag den 28. Juni 1891, Nachmittags von 2 Uhr an.

I. Theil der Produktionen im „Dreieck“ (beim Ablagerungsplatz im Schachen.)
II. Theil der Produktionen Strecke zwischen Brücke und „Dreieck.“

Die aus dem Einzug freiwilliger Beiträge sich ergebende Reineinnahme ist für einen gemeinnützigen Zweck bestimmt.
Aarau, im Juni 1891.
Der Wasserfahrverein.

Brauerei Ryniker.
Freitag und Samstag
CONCERT
der berühmten Sängergesellschaft „Helvetia“.
Eintritt frei.

Samstag Nachmittags von 4 Uhr an, Reiten für Kinder,
Abends großes Hahnen-Reiten
Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab wird zum letztenmal mein hier so beliebt gewordenes
Hyppodrom

auf dem Schachen mit großem Champagner-Reiten geöffnet, hiezu ladet ergebenst ein
E. Bachmann.

Schweizer.  Seethalbahn.
Vergnügungsfahrt
nach Pilatus-Kulm & Vierwaldstättersee
Sonntag den 28. Juni 1891.
Bedeutend ermäßigte Fahrpreise.

Hinfahrt: Abgang in Lenzburg **4 Uhr 45 Min.** Morgens.
Rückfahrt: Ankunft in Lenzburg **10 Uhr** Abends,
mit Halt an allen Stationen und Haltstellen der Seethalbahn.

Die Vergnügungsfahrt **wird nur ausgeführt,** falls bis Samstag den 27. Juni Mittags mindestens **50 Billete nach dem Pilatus-Kulm und 150 Billete nach dem Vierwaldstättersee** gelöst sind.
Näheres betreffend Fahrpreise und Fahrzeiten enthalten die bei den Stationen angeschlagenen Plakate. (L. 468 Q.)
Hochdorf, den 22. Juni 1891.
3624 **Die Betriebsdirektion.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten
Halblein
zu **Fr. 2 bis Fr. 4** die alte Elle. 2987
J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

Ausschreibung.
Im Hofe der **cidg. und kant. Zeughäuser** sind verschiedene Bauten auszuführen und es werden die bezüglichen
Erd-, Maurer-, Cement-, Steinhauer- & Zimmermanns-Arbeiten
der Concurrenz unterstellt. Die Pläne, Bau- und Vertragsvorschriften liegen im Bureau des Hochbaumeisters auf. Eingaben sind bis zum **12. Juli** anher einzureichen. 3045
Aarau, 24. Juni 1891.
Die Baudirektion.

Einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß das bisherige von **Friedrich Faßler** betriebene
Gypser-, Asphalt- & Cement-Geschäft
unter gleicher Firma von dessen Nachfolgern fortbetrieben wird, wofür sich bestens empfehlen 2901
Hans & Friedrich Fasler, Gypser.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prriocourant gratio und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Kurhaus Clavadel Davos.
Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Frische Sendungen von
Linoleum
in verschiedenen Breiten und Qualitäten zu **billigsten Preisen** bei 2814
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben 202.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Wittwe Heller,** Heinrichs, Flenders, von **Ober-Erlinsbach** findet die Versteigerung des Vermögens am **nächsten Dienstag den 30. Juni 1891** statt und zwar:
1. Der **Fahrhabe** von Nachmittags **1 Uhr an** in der geldstaglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend aus:
   a. Ca. 12 Aren und 60 Quadratmeter Rebland auf der Blatten.
   b. Ca. 1 Aren 80 Quadratmeter „Aegerten“ auf der Kalberweid.
   c. Ca. 18 Aren und 89 Quadratmeter Pflanz- und Wiesland auf der Blatten.
   d. Ca. 3 Aren Bündtland zu Obermatt,

von **Nachmittags ½3 Uhr an** im Gasthof z. „Rößli“ in daselbst.
Aarau, 23. Juni 1891.
3025 **Die Geldstagsbehörde.**

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).

Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Mais.
in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979]
Pferdefutter
billigst bei **Gustav Hoch,**
Aarau.

Grabkränze
in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Badhosen
von **30 Cts.** an in großer Auswahl
Frottirtücher
empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Eine geübte
Maschinennäherin
auf Weißwaaren findet dauernde Arbeit. Wo sagt die Exped. 3022

Gesucht.
Ein jüngeres **Zimmermädchen** in einen Gasthof. 3041
Auskunft ertheilt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.
Ein gesunder Knabe von rechtschaffenen Eltern, der mit guten Schulzeugnissen versehen, könnte bei günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** gründlich erlernen, bei 3039
Aarau. **Fr. Hagenbuch,**
Buchbinderei.

Gesucht.
Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Event. wäre man geneigt ein kleineres Haus zu kaufen. Offerten sub. S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 90)

Ein sehr wachsamer **Hund** von mittlerer Größe, langhaarig mit schwarzer Schnauze, vierjährig, ist zu kaufen. Wo sagt die Exped. 3046


Aarau, Samstag 27. Juni 1891. № 148. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Berufsbildung.

Der Jahresbericht des Schweizerischen Gewerbevereins sagt hierüber:

„Im September 1890 veranstaltete das h. schweiz. Industriedepartement eine „Eine erste schweizerische Ausstellung der gewerblichen Fortbildungsschulen, Handwerkerschulen und gewerblichen Zeichenkurse" im eidgen. Polytechnikum in Zürich. Der leitende Ausschuß wurde eingeladen, für die Wahl eines Vertreters des schweizer. Gewerbevereins in der allgemeinen Ausstellungskommission einen Doppelvorschlag aufzustellen. Auf Grund desselben wurde sodann Sekretär Krebs in die Ausstellungskommission gewählt und diesem auch das Sekretariat der Ausstellung übertragen.

Die Ausstellung bot ein erfreuliches Zeugniß der Fortschritte unserer gewerblichen Fortbildungsschulen, die sie hauptsächlich dem Bundesbeschluß betreffend Förderung der gewerblichen Berufsbildung von 1884 zu verdanken haben. Die Früchte dieser Bestrebungen kommen in erster Linie dem schweizerischen Gewerbe- und Arbeiterstande zu Gute. Manche unserer Sektionen haben der Ausstellung gemeinsame Besuche abgestattet und dabei neue Anregungen empfangen. — Der Katalog der Ausstellung, sowie die Berichte der Sachverständigen sind den Sektionen zur Kenntnißnahme übermittelt worden.

Fachkurse sind von uns stets als ein zweckmäßiges Mittel zur Förderung der gewerblichen Berufsbildung erachtet und demnach mehrmals subventionirt worden. Da jedoch bezügliche Gesuche sich häuften und dem leitenden Ausschuß die Möglichkeit benommen war, jedes einzelne Gesuch auf seine Berechtigung zu prüfen, beschloß derselbe, künftig Beiträge an die Fachkurse einzelner Sektionen von zentralisirten Fachverbänden nur auf Empfehlung des Centralkomite's des betreffenden Verbandes und durch dessen Hand zu entrichten. Demgemäß wurde Ende Jahres dem Centralkomite des schweiz. Coiffeur- und Chirurgenverbandes ein Beitrag von Fr. 100 für einen Fachkurs in Coiffures und Postiches-Arbeiten in Zürich bewilligt.

Die Centralleitung der schweizer. Lehrlingsprüfungen erfordert von Jahr zu Jahr mehr Arbeit und Geld. Diese vermehrten Opfer tragen wir aber gerne angesichts der erfreulichen Entwicklung der Institution.

Ueber die Ergebnisse der Prüfungen im Frühjahr 1890 gibt unser am 11. August erschienene besondere Bericht nähere Auskunft. Nur kurz sei wiederholt, daß in 31 Prüfungskreisen 659 Lehrlinge und Lehrtöchter von 72 verschiedenen Berufsarten geprüft wurden (1889: in 23 Kreisen 456). Seit der ersten Prüfung in Basel im Jahre 1877: 2948 Lehrlinge und Lehrtöchter. — An die im Jahre 1890 Geprüften wurden 204 Diplome I. Klasse, 340 II., 83 III. Klasse verabfolgt, nicht diplomirt 15. 268 Geprüfte hatten die Lehrzeit vollendet. — 349 von den 659 Geprüften hatten nur eine Primarschule, 304 auch eine Mittelschule, 1 eine höhere Schule besucht, ferner 419 während der Lehrzeit eine Fortbildungs- oder Fachschule. — Total der Ausgaben sämmtlicher Prüfungskreise Fr. 15,420. 79, wovon für Prämien Fr. 7178. 30. Total der Einnahmen Frkn. 10,380. 15, wovon an Beiträgen der Kantone Fr. 4251.

Aus diesen Gesammtresultaten ergibt sich eine ganz unerwartete, höchst erfreuliche Zunahme der Theilnehmer (=45,5%) und der Prüfungsorte; derselben entspricht auch, was ebensoviel werth ist, eine wesentliche Verbesserung des Prüfungsverfahrens im Allgemeinen. Die vom Gesammtverein aufgestellten Vorschriften sucht die Mehrzahl der Prüfungskreise redlich zu erfüllen; durch die Erfahrung bewährter Methoden des einen Kreises gelangen auch in einem andern zur Beachtung und schließlich zur Geltung. Bei Behörden, Lehrmeistern und dem Publikum gewinnt die Institution immer mehr an Sympathie. Vorurtheile gegen dieselbe, bis jetzt zum Theil oft nicht grundlos, verschwinden.

Den besten Beweis, daß die Lehrlingsprüfungen zunehmende Anerkennung und Würdigung finden, haben die h. Bundesbehörden gegeben, indem der hiefür nachgesuchte Spezialkredit neuerdings erhöht, d. h. mit Fr. 4500 bewilligt wurde (1888/89: Fr. 2500; 1889/90: Fr. 3500), dies hauptsächlich mit Rücksicht auf den voraussichtlichen Zuwachs von 1890 bis 1891 und auf die projektirte Ausstellung der Lehrlingsarbeiten.

Es muß jedoch ausdrücklich betont und den Prüfungskreisen zur ernsten Berücksichtigung empfohlen werden, daß mit den Subventionen des Bundes stets Schritt halten müssen diejenigen der Kantone, Gemeinden, Korporationen u. s. w., sowie die eigenen Anstrengungen der Prüfungskreise zur weitern Ausbreitung und Verbesserung der Prüfungen. Also nicht erlahmen, sondern mit erneuten Kräften wirken auf diesem für den Gewerbestand so schönen und fruchtbaren Arbeitsfelde!

Leider muß bei allem Lob auch beklagt werden, daß diese nun wiederholt geäußerte Mahnung bei einigen Vereinen, die auf andern Gebieten sehr thätig sich zeigen, taube Ohren findet. Es gibt vereinzelte Sektionen, welche die Einführung der Lehrlingsprüfungen noch gar nie diskutirt oder damit einen ernstlichen Versuch gemacht zu haben scheinen; andere, die aus der Berathung von Prüfungsreglementen u. dergl. kaum je zu einer praktischen Ausführung gelangen. Sollen wirklich blos „lokale Verhältnisse" die Schuld daran tragen?

Wir erklären es Pflicht jeder Sektion unseres Vereins, im eigenen Interesse und in demjenigen des gesammten Gewerbestandes mit allen Kräften an der Verbesserung und Weiterentwicklung des Lehrlingsprüfungswesens mitzuwirken!

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 26. Juni.

Das Traktandum „Politische Rechte der Schweizerbürger" wird auf die nächste Junisession verschoben. Betreffs der Differenzen über die Vorlage Errichtung von Armeekorps wird dem Ständerath beigestimmt. Es werden mehrere Nachkredite bewilligt.

Banknotenartikel der Bundesverfassung. Gegenüber dem Beschlusse des Ständerathes wird nach Antrag Curti mit 76 gegen 22 Stimmen beschlossen:

„Der Reingewinn der Bank über eine angemessene Verzinsung oder eine angemessene Dividende des Dotations- oder Aktienkapitals und die nöthigen Einlagen in den Reservefonds hinaus kommt wenigstens zur Hälfte den Kantonen zu."

Mit 59 gegen 35 Stimmen wird dieser Beschluß definitiv erklärt.

Ständerath, Sitzung vom 26. Juni.

Banknotenartikel der Bundesverfassung. Nach längerer Debatte wird mit 22 gegen 17 Stimmen Festhalten am frühern Beschlusse des Ständerathes betr. Vertheilung des Reingewinns (Ueberlassung des ganzen Reingewinns an die Kantone) beschlossen, gegenüber dem Antrag auf Zustimmung zum Nationalrathe.

Der Antrag Schmid-Ronca, dessen Beschluß definitiv zu erklären, wird mit 20 gegen 17 Stimmen abgelehnt und schließlich in der Generalabstimmung die Vorlage unter Namensaufruf mit 26 gegen 15 Stimmen angenommen.

Bericht und Berechnung der Alkoholverwaltung pro 1890. Auf Antrag von Arx wird dieses Geschäft auf Dezember verschoben, der Bundesrath aber immerhin ermächtigt, den Ueberschuß sofort an die Kantone auszuzahlen.

Bundesrath Hauser macht Mittheilung, daß nächster Tage bereits 2 Millionen à conto pro 1891 an die Kantone ausbezahlt würden.

— h. Nationalrath, Abendsitzung vom 25. Juni. Banknotenmonopol. Nach kurzer Diskussion wird in allen Punkten mit Ausnahme der Reineinnahmen der Monopolbank dem Ständerath zugestimmt. Auf Antrag von Curti wird bezüglich der Reineinnahmen bestimmt, daß der Reingewinn mindestens zur Hälfte den Kantonen zukommen solle. Der so bereinigte Verfassungsartikel wird gegenüber dem ständeräthliche Beschluß mit 64 gegen 24 Stimmen angenommen, die Definitiverklärung mit 58 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Die Interpellation Baldinger wird von Baldinger begründet. Die Interpellanten verlangen Auskunft, wie die gesetzliche Sicherheitsobsorge des Bundes vor und

---

81

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Warum sagen Sie ihm das nicht?" lächelte Una.

Frau Davenant schüttelte den Kopf.

„Das würde wenig nützen, meine Liebe," sagte sie, ich glaube fast, daß er überhaupt nicht heirathen wird," und mit einem verwirrten Blick traf sie Una. Der Gedanke, daß wenn Una frei wäre, Stefan an Hermann's Stelle stehen möge, hatte sich ihr in letzter Zeit wiederholt aufgedrängt, und Stefan's Aufmerksamkeit für Una hatten ihren scharfen Augen nicht entgehen können.

Stefan schien es darauf abgesehen zu haben, Una den ganzen Reichthum vorzuführen, über den eine zukünftige Frau Davenant einst gebieten werde. Una's Gedanken aber weilten bei Hermann und malten ihr das kleine Heim aus, in das er sie einzuführen gedachte, sobald die in Aussicht stehende Anstellung erlangt sein werde.

Stefan befand sich in der besten Stimmung und beschrieb begeistert die Schönheiten der Umgebung, plante Ausflüge, erzählte unzählige Anekdoten von den Einwohnern des Dorfes und machte überhaupt einen tadellosen Wirth.

Stets bezeugte er die größte Sorge für den Komfort Una's, und nach beendetem Mahle führte er diese und seine Mutter durch das Haus, stets die Letztere auffordernd, über Dies und Jenes ihre Meinung zu äußern, und zwar that er dies in einem Maße, daß Una begann schüchtern und zurückhaltend zu werden. Als er dies bemerkte, verließ er die Beiden und begab sich in sein Arbeitszimmer, um Briefe zu schreiben.

Seltsam! Dies Zimmer war das einzige von Allen, welches keine Veränderung erfahren hatte. Er hatte nicht gestattet, hier auch das Mindeste zu berühren; ja die Thür war beständig verschlossen und den Schlüssel ließ er niemals aus seiner Hand. Alles war geblieben, wie es damals war, als Stefan mit dem gestohlenen Testamente in der Hand am Tische stand und das Pochen am Fenster ihn an der Vernichtung desselben verhinderte.

Nie trat er ohne einen gewissen Schauder ein und beständig wanderten seine Blicke unwillkürlich über den Fußboden, als ob er etwas dort suche. An diesem Abend ging er auf und ab in dem unheimlichen Zimmer und dachte bald nicht mehr an den Vorsatz, mit welchem er eingetreten war. Seine Gedanken waren mit den Plänen seines Ehrgeizes nicht beschäftigt, sondern — mit Una. Sein Blut wallte rascher bei dem Gedanken, daß sie sich mit ihm unter demselben Dache befinde — und ein fester Entschluß reifte in seiner Seele.

„Sie soll dies Haus nie verlassen, es sei denn, um als mein Weib wieder in dasselbe zurückkehren!" Das war sein Gedanke, und selbst das verschwundene Testament konnte ihn heute nicht beunruhigen. Sie, der Alles gehörte, mußte ja bald ihm gehören.

Zu später Nachtstunde erst begab er sich in sein Schlafgemach, und dann noch währte es eine geraume Weile, ehe er den ersehnten Schlaf fand; aber auch dieser gewährte die gesuchte Ruhe nicht, und keine Una war es, zu welcher ihn seine Träume trugen, sondern Laura Treherne. Beständig verfolgte ihn das blasse dunkle Antlitz. Bald erblickte er dasselbe an dem Fenster des Arbeitszimmers, bald folgte es ihm auf einem endlosen Wege; aber stets schaute er das drohende Auge, das ihn mit namenlosem Schrecken erfüllte.

30. Kapitel.

Wäre Una eine Königin gewesen, die irgend ein abgelegenes Besitzthum in ihrem Reiche besuchte, es hätten keine großartigeren Vorbereitungen für ihr Amüsement getroffen werden können. Kein Tag verging, an welchem Stefan nicht seiner Mutter und Una einen neuen Ausflug oder eine neue Zerstreuung geboten hätte. Bei dem benachbarten Landadel wurden Besuche gemacht und andere wieder empfangen, so daß die Woche selbst für Una im Fluge dahinschwand, obschon sie die Tage zählte, bis sie Hermann wiedersehen werde.

An jedem Morgen kam ein Brief, in jedem Briefe schilderte er seine Sehnsucht, sie wiederzusehen, und den ihm verleideten Aufenthalt in der Stadt; aber jeder Brief brachte auch irgend eine Erwähnung Fräulein Bell's, und es war daraus zu entnehmen, daß er den größten Theil seiner Zeit in dem Park Lane zubrachte. Doch Una war hierdurch keineswegs beunruhigt und oftmals sagte sie zu Frau Davenant: „Wie froh bin ich, daß Fräulein Bell noch in London ist, damit Hermann doch an einem Orte noch Unterhaltung und Zerstreuung findet." Und Frau Davenant lächelte dann und seufzte zu gleicher Zeit. Ihr, wie allen Anderen schien es, daß Hermann zu viel Zeit in der Nähe der reichen Erbin verbrachte.

nach der Katastrophe von Mönchenstein funktionirt und wie sie in Zukunft funktioniren werde. Welti erklärt, daß das Mögliche geschehen sei. Das Rettungswerk erfolge in untadelhafter Weise; es handelte sich aber nurmehr um Auffindung von Leichen und Abräumung von Trümmern. Dumur hat die Leitung der Arbeiten zielbewußt, sicher und mit Erfolg durchgeführt, er war auch der geeignetste Mann hiefür. Die Maßnahme zur Eruirung der Ursache der Katastrophe waren die angemessensten. Die Untersuchung ähnlicher Brücken der Jurabahn biete bis jetzt keinen Anlaß zu Befürchtungen. Es geschieht in jeder Beziehung das Nöthige, daher ist zu erwarten, daß die Beurtheilung dieses nationalen Unglücks, namentlich, in der Presse, eine angemessenere werde.

Das Gesetz über Zutheilung eines Stabsoffiziers zum Chef des Militärdepartements wird einstimmig genehmigt Die Conzessionirung einer Schmalspurbahn Thusis-Filisur wird einstimmig beschlossen. — Morgen Nachtragskredite, Schächtfrage ꝛc.

Banknotenmonopol:

In seiner Nachmittagssitzung hielt der Ständerath definitiv mit 22 gegen 19 Stimmen an seiner frühern Schlußnahme fest. Somit ist die Landesbank- und Banknotenfrage in's Wasser gefallen und doch hat der Ständerath für die Initiative am meisten Propaganda gemacht.

— h. Nationalrath. Abendsitzung vom 26. Juni. Das Präsidium theilt mit, daß der Ständerath auf seinem Beschlusse betr. das Banknotenmonopol beharre, den Beschluß aber nicht definitiv erklärt habe.

Häberlin beantragt, der Nationalrath solle auf seinen Beschluß zurückkommen, wogegen Tissot, Vigier, Curti, Brosi und Brunner erklären, der Rath könne gar nicht auf seinen definitiv erklärten Beschluß zurückkommen. Der Rath pflichtet dieser Ansicht mit 56 gegen 20 Stimmen bei. Hierauf Schluß der Sitzung.

— Amnestiefrage. Eines jedoch sei ebenso sicher, wie das Ergebniß der heutigen Abstimmung, daß die Befürworter der Amnestie in wenigen Wochen Recht erhalten werden und daß wohl Mancher, in Hinblick auf die durch den Prozeß, heraufbeschworenen schlimmen Verhältnisse im Kanton Tessin sowohl als in der ganzen Schweiz, ernsthaft bedauern werde, nicht für Amnestie gestimmt zu haben.

— (Eingesdt.) In dem Votum von Ständerath Wirz über die Revision der Bundesverfassung (Initiative) finden wir folgende markante Sätze (Stenogramm des „Bund" Nr. 350 vom 20. Dez. 1890):

„Beim Repräsentativsystem ist das Volk auch nur höchstens der Chor in der griechischen Tragödie, es ist nur formeller Souverän am Wahltage, ihm ist einzig und allein das Recht beschieden, seine Mandatore zu erküren, seine Souveränität zu delegiren. Deswegen bin ich aber gleichwohl viel mehr für die Volkswahlen, als für die Wahlen durch das Parlament. Die direkten Wahlen entsprechen viel besser dem republikanischen Gedanken, sie beleben viel mehr das Zusammengehörigkeitsgefühl des Volkes. Bei den Parlamentswahlen entscheidet aber oft nicht einmal die Mehrheit des Parlaments, sondern die Majorität der Fraktion, und innerhalb der Fraktion hat diejenige Fraktion manchmal den Vorsprung, welche die Parteiinteressen und die Parteipolitik am entschiedensten und rückhaltslosesten betont."

Am Schlusse heißt es: „Die Ausübung der Volksrechte weckt, wie es die Geschichte des Referendums zeigt, in der Weise das Gemeingefühl der Nation, daß über den politischen Parteigegensätzen zum siegreichen Ausdruck kommt der praktische Verstand, das loyale Billigkeitsgefühl und das soziale Bedürfniß des Schweizervolkes. Die Parteigegensätze werden als die nothwendige elementare Luftströmung im politischen Leben nie verschwinden, aber die Parteien werden im ausgebildeten demokratischen Volksstaate mit einem mächtigen und versöhnenden Faktor zu rechnen haben, mit der Noth des gemeinen Mannes und mit den unbestechlichen Aspirationen des schweizerischen Volksherzens. Es gibt nichts Ideales unter der Sonne und auch das Volk kann verhetzt werden, aber der gesunde Volkssinn ist gemäßigt und gerecht, er will und gönnt die Freiheit, er will einen ruhigen und überlegten Fortschritt, und wie unser Volk ein warmes Herz für alle Noth hat, wie es noch keinen wahren, sozialen Fortschritt ablehnte, so wird hinwieder der schweizerische Volksstaat kein sozialistischer und kosmopolitischer, sondern ein nationaler und vaterländischer Staat im eminenten Sinne des Wortes sein". Folgt noch ein warmer Schlußappell zu Gunsten der Initiative in der freiesten Form.

Was sagen unsere Herren Ultramontanen zu dieser Expektoration des Vorsitzenden der conservativen Fraktion der Bundesversammlung? Die Volkswahl der Regierungs- und Ständeräthe lehnen sie ab, weil sie nicht in ihren Kram paßt, die Initiative werden sie annehmen, weil sie ihre besondern Zwecke zu fördern geeignet ist.

— Errichtung von Armeekorps. Namens der Kommission begründen Blumer und Jordan-Martin im Ständerath Eintreten. Bundesrath Frey erklärt, daß er den vorzüglichen Ausführungen der Referenten nichts beizufügen habe, worauf ohne Diskussion Eintreten beschlossen und die ganze Vorlage gegenüber dem Beschlusse des Nationalrathes mit den Abänderungen angenommen wird, daß für den Korpsarzt 2 Reitpferde (anstatt 1) aufgenommen werden und der Kommission für Aufstellung von Vorschlägen für die Armeekorpskommandanten auch vier Waffenchefs anzugehören haben, wie dies im bundesräthlichen Antrage auch vorgesehen war.

Unterdessen ist der Protest Raisin, Soldati und Schmid-Ronca eingegangen; sie erklären, die Interpretation über Auslegung des Art. 5 des Geschäftsreglements als seinem Wortlaute widersprechend und protestiren gegen die Nichtzulassung ihres Minderheitsantrages.

Raisin motivirt diesen Protest, das Verfahren des Präsidenten kritisirend und in langen Ausführungen alles das wiederholend, was er und die Minderheit gegen das Monopol auf dem Herzen haben. Man hätte doch wenigstens dem Volke klar und deutlich die Gelegenheit geben sollen, ob es Privatbank oder Staatsbank wolle.

Göttisheim weist den Vorwurf über unrichtiges Verfahren zurück, und Munzinger und Kellersberger erklären, daß jede Diskussion über den Protest unzulässig sei. Letzterer bedauert, daß das Präsidium den Minderheitsantrag nicht einfach abgewiesen hat.

Vizepräsident Schaller, der während dieses Zwischenfalls präsidirte, erklärte hierauf die Diskussion geschlossen und damit ist der Fall erledigt.

Entschädigung an die Kantone für die Rekrutenausrüstungen pro 1892. Nach Antrag Leumann wird dieselbe übereinstimmend mit dem Nationalrathe festgestellt und die Entschädigung für die Kleiderreserve ebenfalls auf 10 % erhöht.

— An das Eisenbahndepartement ist folgendes Telegramm gelangt:

Langnau, 26. Juni, 6 Uhr 30 Morgens. Linie zwischen Langnau und Obermatt. Kil. 35/36 infolge Hochwassers unterbrochen; Bahndamm und Geleise circa 30—40 Meter in die Ilfis gestürzt.

Unterbrechung wird voraussichtlich mehrere Tage dauern. Sämmtliche Züge fahren bis zur unterbrochenen Stelle, wo Umladen der Reisenden und Gepäck stattfindet.

Auch die Emmenthalbahn ist in Wassernoth; Bahnunterbrechung in Obermatt und in Aefligen. Steg zwischen Lochbach und Oberburg fortgerissen.

— Schülerausflüge. Angesichts der Eisenbahnkatastrophen schreibt der „Hausfreund":

„Es würden die maßgebenden Behörden bei Festsetzung der Ausflugsziele gewiß der Mehrzahl der Eltern einen besondern Dienst erweisen, wenn die Benützung der Eisenbahn für diesmal hiebei ausgeschlossen bliebe! Das Mönchensteiner Unglück zittert noch in allen Herzen nach und man denke nur, — was Gott gnädig verhüten wolle — an die Möglichkeit eines Unfalles für einen solchen Schülerzug! Die Sinne schwinden Einem vollständig, nur beim Daran-Denken! Es sollten sich ja gewiß für dieses Jahr, wo die Unglücksfälle noch so frisch in Aller Erinnerung sind, auch Reiseziele finden, die zu Fuß erreichbar sind, bei deren Besuch die Eltern nicht bis zur Rückkehr ihrer Kinder in Angst und Sorgen schweben müssen!

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 24. Juni. 1891.

Das definitive Ergebniß der Volksabstimmung vom 21. Juni ist nach den officiellen Protokollen Folgendes:

1. Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs. Von 39288 Stimmberechtigten haben an der Abstimmung theilgenommen: 29942. Absolutes Mehr 14972. Es haben für Annahme des Einführungsgesetzes (ohne den § 55) gestimmt 14475, für Verwerfung 14598. Die Zahl der Verwerfenden erreicht das absolute Mehr der an der Abstimmung theilnehmenden Bürger nicht um 374 Stimmen, es ist somit das Einführungsgesetz gemäß Art. 25 Schlußsatz der Verfassung in Kraft getreten. — Für Annahme des § 55 haben gestimmt 18817, für Verwerfung 16504, die Zahl der Verwerfenden übersteigt das absolute Mehr der an der Abstimmung Theilnehmenden um 1532. Der § 55 ist somit verworfen.

Der oben citirte Art. 25 Schlußsatz der Verfassung lautet:

Für die Verwerfung eines Erlasses ist die Mehrheit der in gesetzlcher Anzahl an der Abstimmung theilnehmenden Bürger erforderlich.

2. Revisionsbegehren betr. die Wahl der Regierungs- und Ständeratsmitglieder durch das Volk. Von 39288 Stimmen haben an der Abstimmung theilgenommen 30079. Gültige Stimmen 29648. Für Annahme haben gestimmt 12568, für Verwerfung 17080. Da nicht die Mehrheit der gesetzlich abstimmenden Bürger dem Revisionsbegehren beigestimmt hat, so ist dasselbe nach Art. 103 der Verfassung verworfen. Dieser Art. 103 lautet nämlich: Der Große Rath hat desem Begehren (d. h. dem Begehren um theilweise Revision der Verfassung) entweder von sich aus zu entsprechen und die Revision unmittelbar vorzunehmen, oder er hat dasselbe ungesäumt, dem Volksentscheide zu unterwerfen und ist verpflichtet, zur theilweisen Revision zu schreiten, wenn die Mehrheit der gesetzlich abstimmenden Bürger dem gestellten Revisionsbegehren beistimmt.

— Dank der schlauen Einrichtung der Kantonsverfassung, sagt das „Oltener Tagblatt", wonach zur Verwerfung eines vom Großen Rath vorgelegten gesetzlichen Erlasses das absolute Mehr der Neinstimmen nicht genügt, sondern die Mehrheit sämmtlicher an der Abstimmung theilnehmenden Bürger (also mit Einschluß der Weißeinleger) erforderlich ist, scheint die Annahme des Einführungsgesetzes nun doch gesichert zu sein. Glückliche Aargauer!

Weniger gratuliren können wir unsern Nachbarn zum Entscheide über die Volkswahl der Rezierungs- und Ständeräthe. Wir versuchten unsere Meinung darüber zu verschlucken, aber sie würgt uns. Wir wissen nicht, ob der Unterthanengehorsam noch so lebendig ist im Aargau, daß das Volk das ihm angebotene Volksrecht von der Hand weist, oder ob der moderne Unterthanenverstand dasselbe zu keiner bessern Erkenntniß gelangen ließ, so etwas wie Unterthänigkeit aber ist vorhanden. Das aarg. Volk mahnt uns an einen mündig Gewordenen, der zu seinem Vormund sagt: Führe du die Geschäfte weiter, du wirst es wohl besser verstehen als ich. Oder sollte das aarg. Volk noch gar nicht mündig geworden sein? Die „Zof. Tagespost" scherzt wohl, wenn sie sagt, daß das Aargauer Volk am Sonntag im Ganzen einen gesunden demokratischen Sinn dokumentirt habe. Der Liberalismus im Aargau ist etwas fadenscheinig „nationalliberal" geworden, der fortschrittliche freie Geist scheint ihm abhanden gekommen zu sein. Sollte die Geschichte des St. Gallischen Liberalismus nicht auch für den Aargau beherzigenswerth sein?

— Unfall im Bözberg. (Corr.) Behufs Ergänzung und theilweiser Berichtigung meiner gestrigen Einsendung theile ich Ihnen noch Folgendes mit: Außer dem Postwagen wurde nicht ein, sondern es wurden 2 Packwagen zertrümmert. Die Lokomotive des Personenzuges, welche aus noch unbekannter Ursache in der Weise Schaden nahm, daß plötzlich aller Dampf entströmte und dieselbe dadurch natürlich den Dienst versagte, war nicht umgestürzt, sondern nur theilweise entgleist. Lokomotive und Personenzug sammt Passagieren wurden um 9 Uhr Nachts, also nach 3stündigem Aufenthalt mitten im Tunnel, flott gemacht und durch eine andere Lokomotive zum Tunnel heraus und gegen Basel weiter befördert. Daß die Passagiere in der frischen Erinnerung an Mönchenstein vor Schreck nahezu gelähmt waren, und die drei langen Stunden im Tunnel in namenloser Angst zugebracht haben, läßt sich denken und nur zu leicht begreifen. Selbstverständlich ging es nicht ohne mehr oder minder erhebliche Schürfungen und Quetschungen ab. Die Trümmer wurden noch in der Nacht beseitigt, so daß am 26. ds. Morgens der erste Zug schon den Tunnel frei passiren konnte.

Ob dieser Unfall hätte vermieden werden können und wen in diesem Falle die Schuld trifft, darüber verlautet nichts. H. G.

— Schinznach. (Korresp. vom 25. ds.) In Ergänzung meines Telegrammes habe ich Ihnen über die Katastrophe im Bötzbergtunnel noch Folgendes mitzutheilen:

Auf den Personenzug, der um 5 Uhr 59 Nachmittags von Bötzenegg durch den Bötzbergtunnel nach Effingen abfährt, folgt nach einiger Zeit ein Güterzug, gewöhnlich mit langer Wagenreihe, also ziemlich langsam. Auch heute fuhr der Personenzug zu fahrplanmäßiger Zeit ab, aber schon in einer Entfernung von 500 bis 600 Meter vom Ausgang weg, versagte die Lokomotive den Dienst. Man beschloß daher, da die Bahn gegen Bötzenegg Fall hat, nach Zurücklassung der Lokomotive, nach Bötzenegg zurückzufahren, was zu der Zeit geschah, als der nachfolgende Güterzug, dessen Personal von der Stockung des vorangefahrenen Personenzuges natürlich keine Ahnung hatte, in den Tunnel eingefahren war. Nur dem Umstande, daß sich beide Züge verhältnißmäßig langsam gegen einander bewegten, ist es zuzuschreiben, daß größeres Unglück verhütet wurde. Verletzt wurden nur zwei Personen, der Zugführer des Personenzuges, welcher einen Beinbruch erlitt, und der Postwagen Kondukteur, dem außer einigen Wunden am Kopfe und Rücken der Ellbogen des linken Armes ausgerenkt und vielleicht noch der Armknochen unmittelbar unter dem Ellbogen gebrochen wurde. Sämmtliche Passagiere kamen mit dem Schrecken davon, d. h. sie kamen eigentlich nicht davon, da sie den unfreiwilligen Aufenthalt im Tunnel auf nahezu zwei Stunden ausdehnen mußten. So heißt es; die Aussagen, die ich vernahm, waren ziemlich verworren, so daß ich jetzt noch nicht sagen kann, ob die Lokomotive, die umgestürzt liege, sogleich nach Beginn des unregelmäßigen Fahrens oder erst nach dem Zusammenstoß umstürzte. Die Lokomotive des Güterzuges ist aufrecht, aber entgleist, die Schienen unter ihr ruinirt. Der vorletzte Wagen des Personenzuges, also der zweite von der auffahrenden Lokomotive des Güterzuges weg, war der Postfourgon, der total zertrümmert ist, und aus dessen Trümmern der schwerverletzte Post-Kondukteur große Mühe hatte, herauszukommen. Der mit der Güterzug-Lokomotive zusammenstoßende leere, aber schwer gedeckte Güterwagen

---

Stefan's Geld rollte, und Alle, welche sich über des vorigen Besitzers Geiz beklagt und unter demselben gelitten, fanden reichlich Arbeit und Verdienst bei dem neuen Gutsherrn; aber dennoch gewann er keine Popularität. Wohl berührten die Männer ihre Hüte, wenn sie ihm begegneten, aber keinen so herzlichen Gruß hatte man für ihn, wie früher Hermann von allen Seiten begrüßt worden war, und selbst während die männlichen Bewohner in der Schenke Stefan's Geld verzehrten, sprachen sie von Hermann und schüttelten bedauernd die Köpfe. Und Stefan wußte dies sehr wohl; er haßte sie Alle, aber am meisten den alten Skettle.

ist ebenfalls fast völlig zerstört, und steht, durch einige Trümmerstücke gestützt, ziemlich hoch aufrecht.

Gegenwärtig ist eine größere Anzahl Arbeiter mit der Räumung beschäftigt, und hofft man bald, die Linie wieder frei und passirbar zu machen.

Wäre dieses Bild eigentlich geringer Zerstörung unter freiem Himmel zu schauen, so würde es bei Weitem nicht den Eindruck machen, als im Tunnel, tief unter der Erd', wo die nur sehr langsam abziehende Rauchmasse das reichlich vorhandene Licht bedeutend abschwächt — es ist sehr unheimlich da drinnen. — H. G.

— „Heuet". Die unbeständige Witterung, schreiben die „Freiämtlerstimmen", hat das Einheimsen des Heues stark hinausgeschoben, so daß wir seit Jahren keinen so späten Heuet mehr hatten, wie gerade jetzt. Die schönen und heißen Tage Anfangs dieser Woche haben aber Manches wieder gut gemacht. Heu ist viel und gut eingebracht worden. Es gibt eine Masse Futter und was bis jetzt eingeheimst wurde, ist von guter Qualität. Das Quantum ist durchschnittlich größer, als man erwartet, ausgenommen in nassen Matten, wo die Reisen dem Wachsthum geschadet haben. Unzählige Ladungen duftendsten Heues sind vom Dienstag bis Donnerstag unter Dach gethan worden.

— Bözenegg. (Corr. v. 26. Juni.) Seit heute Morgen halb 8 Uhr ist der Bözbergtunnel wieder für alle Bahnzüge offen. Um halb 4 Uhr Nachmittags sind auch die letzten, soliden Reparaturarbeiten des nur auf 2 Schienenlängen beschädigten Geleises beendigt gewesen.

Solothurn.

— Die allgemeine Ordnung des Festzuges an der Bundesfeier in Solothurn ist wie folgt festgestellt: 1. Voran 22 Knaben in den Kantonalfarben; 2. I. Abtheilung der Schuljugend in 11 Gruppen mit den Abzeichen von 11 Kantonen; 3. Die Sieger von Dornach und die Vorstädter Kilbi; 4. II. Abtheilung der Schuljugend, wieder in 11 Gruppen; 5. Die 33 Eidgenossen und Wilhelm Tell mit dem Knaben Walther; 6. Wagen der Helvetia umgeben von 22 Darstellerinnen der Landestrachten; 7. Behörden, Comites; 8. Die städtischen Vereine mit ihren Fahnen. Vor jeder Gruppe werden durch Kinder Guirlanden und Bogen getragen und in dem Zug werden noch eingefügt drei Musikkorps, Trommler und Pfeiffer, sowie Kadetten.

— Olten. Die Bundesfeier-Kommission hat in ihrer Sitzung vom Mittwoch Abend beschlossen, von der Aufführung der Rütlifzene in Folge inzwischen eingetretener bedeutender Hindernisse definitiv abzusehen. Dagegen war man einstimmig der Ansicht, es sei an dem kostümirten Kinderumzug festzuhalten und demselben vermehrte Sorge zuzuwenden.

Bern.

— Corresp. aus dem Emmenthal. Der fürchterliche Wolkenbruch entlud sich über die Arni Truber- und Schangnauerberge und haben die Fluthen ungeheuren Schaden angerichtet. Seit 1837 ist die Emme nie mehr so furchtbar angeschwollen, und war der Wasserstand von 1845 nicht so groß wie der gestrige. Die Emme erhielt viel Zufluß von der Ilfis und von der Grüne, welch letztere seit dem 5. Juni 1853 auch nie eine solche Wassermasse brachte. Ueberall wurde Sturm geläutet. Ein Theil vom Dorfe Wasen stand unter Wasser und ist die Straße von daselbst nach Sumiswald weggerissen. Auf der Straße wurde der Knecht des Herrn Gemeindepräsidenten Held in Rüegsau mit Pferden und Holz beladenen Wagen von der Fluth überrascht, konnte sich aber noch schnell mit den Thieren retten, während der Wagen von den schnell wachsenden Wogen fortgespült und alsbald in Trümmer ging. Im Hornbach, Wasen und Grünen wurde auf den Sägen viele Trämel und Laden weggeschwemmt. Das Gras für viele Hundert Fuder Heu ist vernichtet. An mehreren Orten ist Land fortgeschwemmt, infolge der weggerissenen Schwellen. Tausende von Ster Holz und meterdicke Stämme sind fortgeschwemmt.

Die Bahnlinie der Jura-Simplonbahn ist bei Langnau auf 30—40 Meter Länge mit Schienen in die Ilfis versunken, und müssen die Passagiere daselbst umsteigen. Dadurch ist ebenfalls der Verkehr der Emmenthalbahn gestört und ist das Umsteigen auch bei Aeffligen der Fall. Weitere Einzelheiten konnte heute nicht vernehmen.

— Aus Summiswald wurde am 26. ds. der „Berner Zeitung" geschrieben:

Gestern Nachmittags entlud sich über einen Theil des Emmenthals ein Wolkenbruch, wie es seit Menschengedenken wohl nicht der Fall war. Infolge dessen schwollen die Bäche und Flüsse an und führten eine Masse Holz und Erde mit sich. Verschiedene Brücken wurden weggerissen.

Die Grüne brachte eine Wassermasse, wie wir sie seit 1853 nicht mehr gesehen haben. An verschiedenen Stellen trat sie über die Ufer. Die Straße nach Ramsey war beim Fürstenschachen eine lange Strecke überschwemmt, so daß die um 4 Uhr abwärts gehende Post umkehren und über Trachselwald fahren mußte.

Wie wir hören, war auf der Emmenthalbahn der Verkehr bei Zollbrück schwierig. Wie es in den Thälern und an den Abhängen aussieht, wo der Wolkenbruch niederging, darüber werden wir jedenfalls traurige Berichte erhalten.

Zur Stunde fehlen weitere Nachrichten.

— Den „Basl. Nachr." wird aus Bern geschrieben: Oberst Künzli hat den Fürsprecher Sahli in Bern beauftragt, gegen Dürrenmatt in Herzogenbuchsee, den Herausgeber und Redaktor der „Buchsiitig", Strafklage zu erheben, wegen der in der letzten Nummer des genannten Blattes enthaltenen groben Schmähungen und Verleumdungen Künzli's in seiner Stellung als eidgen. Kommissär im Kanton Tessin.

Appenzell A.-Rh.

— Die gewaltigen Regengüsse vom 19./20. haben auch hier nicht geringen Schaden angerichtet. Die Sitter ging hoch, kaum 1½ Fuß unter dem Stande von 1880 und wälzte auf ihren schmutziggelben Fluthen ein Unmasse Holz und eine bedeutende Zahl ganzer Tannen daher. Bei Brülisau hat das Wasser die Brücken über den Brül- und den Horstbach weggerissen.

St. Gallen.

— Die Vorstände aller drei Parteien erlassen einen Aufruf an das St. Galler Volk, worin sie dasselbe ersuchen, dem Referendum gegen den Zolltarif keinen Vorschub zu leisten.

Ausland.

Deutschland.

— Neustadt a. d. H. Die in der letzten Nacht in der Pfalz niedergegangenen Unwetter haben überall große Verwüstung angerichtet. Die Eisenbahnbrücke bei Gersheim wurde durch Wassermassen zerstört. In Niedergailbach rissen die Fluthen ein Haus weg; die Bewohnerin mit ihrem 12jährigen Knaben soll nach der „Pf. Presse" ertrunken sein. In Webenheim, Pirmasens, Zweibrücken und Freinsheim wurden durch Blitzschläge Brände verursacht; auch Vieh ist erschlagen oder verbrannt.

Neueres und Telegramme.

— Eisenbahnunglück bei Mönchenstein. Die gerichtliche Expertise besteht endgültig aus den HH. Conradin Zschokke und Feissert. Schwermund von Dortmund, der berufen worden war, lehnte ab; darauf verzichtete man auf einen dritten Experten.

Bundesstadt, 26. Juni. Diejenigen Mitglieder der eidgen. Räthe, welche gegen die Revision der Verfassung durch Einführung der Initiative gestimmt sind, erlassen eine öffentliche Erklärung, worin sie ihre Stimmabgabe rechtfertigen und zur Verwerfung am 5. Juli auffordern. Die Erklärung trägt schon zahlreiche Unterschriften.

Bundesstadt, 26. Juni. Der Weltpostkongreß beendigte am 24. ds. den Hauptvertrag und am 25. das bezügliche Reglement. Es sind nun alle Vorlagen durchberathen; nähere Redaktion bleibt vorbehalten. Nächster Kongreßort ist Washington; die Vollziehung der neuen Vereinbarungen erfolgt auf 1. Juli 1892.

Bern, 27. Juni. (Privattel. der „Aarg. Nachr.") Die Session der beiden Räthe wurde geschlossen. Locher hat dem Bundespräsidenten ein von 40 Mitgliedern des Rathes unterzeichnetes Begehren, daß am 27. Juli eine außerordentliche Session zur Erwahrung des Abstimmungsergebnisses über die Initiative stattfinden solle, eingereicht.

Es wird also am 27. Juli eine Session stattfinden müssen.

Lausanne, 27 Juni. (Privattel. der „A. N.") Außerordentliche Geschäftsreisende-Delegirtenversammlung. 79 Vertreter von 27 Sektionen. Prachtwetter.

Es wurde beschlossen, den Vertrag mit der Unfallversicherung Zürich fortzuführen, welche in 3 Jahren 48,000 Fr. vergütete.

Zürich, 26. Juni. Für die Montags 9 Uhr beginnenden Assisenverhandlungen werden für die Zuhörer und Journalisten, um zu großen Andrang zu verhüten, Karten ausgegeben.

Zürich, 26. Juni. Die Einweihung des neuen Zürcher Theater wird am 30. September stattfinden. Für den Weiheakt hat Konrad Ferdinand Meyer einen Prolog und ein Festspiel gedichtet. Nach der Festaufführung findet ein Bankett statt. Am 1. Oktober wird die Bühne mit „Lohengrin" eröffnet.

Paris, 26. Juni. Alle Bäckereien waren heute früh mit Brod genügend versehen und machten von dem Anerbieten der Polizei, ihnen Brod aus den Militär-Bäckereien zu liefern, keinen Gebrauch, da viele zuvor beschäftigungslose Gehülfen an die Stelle der Strikenden traten. Heute Nachmittag wird in der Arbeitsbörse eine Versammlung der Bäckergehülfen, die sich heute überall ruhig verhalten, und Abends eine Versammlung der Fleischergehülfen stattfinden. Die Versailler Militärbäckerei buck heute Nacht 10,000 Kg. Brod für Paris, die soeben von Soldaten hierher gebracht werden. Falls sich der Ausstand verallgemeinen sollte, könnten die Militärbäckereien bei Weitem nicht das erforderliche Quantum liefern. Die Presse ist theilweise dem Strike ungünstig.

London, 26. Juni. Die „Times" meldet aus Lissabon: Die Kammer nahm die Vorschläge des Finanzministers an. Es ist ein Dekret erschienen, das die Einfuhr von Zündhölzern verbietet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Die traurige Thatsache, daß mehr wie ⅓ der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Skrophulose, Disposition zu Catarrh, Affektionen der Respirationsorgane, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiges Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf, Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hectisch gerötet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß begonnen bereits weit um sich zu greifen und Gefahr ist im Vorzuge! Der leichte Husten steigert sich zu konvulsischen Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem oftmals fötidem Auswurfe werden expektorirt. Die Extremitäten schwellen, Apetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhö bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana-Heilmetode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. **Man bezieht die Sanjana Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel** Zahlreiche, amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben. 1914

Warum empfehlen die Damen,

die eine Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** gemacht haben, denselben so warm ihren Freundinnen?

Weil sie **ihre Kräfte,** einen **guten Appetit** und eine **gesunde** und **schöne Gesichtsfarbe** wieder erhalten haben, ohne die geringsten Krämpfe oder Unwohlsein verspürt zu haben, wie dies bei den meisten andern Eisenmitteln der Fall ist.

Corsets,

gutsitzend, solid gearbeitet, in frischen Sendungen, empfiehlt zu billigsten Preisen (2930)

Ernst Faßler.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter** sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Getreidebericht von Romanshorn, 23. Juni.

Wir notiren: per Kilozentner		per Kilozentner	
Ausst.-Ung.-W. Fr.	26¼—28	Gerste Fr.	21¼—23
Prima „	25 —26¾	Hafer „	20 —20¾
Guter Waizen „	23¼—24¼	Roggen „	17 —18¼
Gering. Sorten „	22 —23	Mais „	18 —19
Russ. Weizen „	27¼—28½		

Lagereingang in voriger Woche 10,500
Wochenumsatz resp. Ausgang 9,850
Gegenwärtiger Lagerbestand 148,150

Marktbericht von Langental vom 23. Juni 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Ct.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	5. 00—05. 50
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter „ „	1. 60—02. 00
Birnen „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	5½—6½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 04—01. 18
Fette Kälber	0. 86—01. 02
Saugkälber per Stück	20. 00—50. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	32. 00—75. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 80—02. 00
Brodmehl „ „	0. 32—00. 38
Semmelimehl „ „	0. 43—00. 45
Futtermehl „ „	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	17. 00—00. 00
Waizen „ „ „	23. 00—24. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduct.	Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. relat. Feuchtigkeit	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+21,3	726,4	761,2	SW½	68	bewölkt
26.	Abends 9 „	+17,5	727,2	762,0	SW₀	100	„
27.	Morg. 7 „	+17,4	728,6	763,4	SW₀	95	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,8 °C. Maximum + 22,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,0 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Juni 1891.
Unbeständig, zeitweise Gewitterregen, ziemlich warm.

Aarwärme vom 26. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
12½	13½	13½

☞ **Von heute an erhalten neueintretende Abonnenten das Blatt bis 1. Juli gratis. Die von Neujahr an erschienenen Nummern des Unterhaltungsblattes werden gratis nachgeliefert. Die Expedition.**

Fertige
Leid-Hüte
vom **Billigsten** bis zum **Feinsten** empfiehlt bestens 3033
M. Fäs, Modes.

Seidenstoffresten
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.



Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinselchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederſaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steinguströhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zum Verkauf.
1 Glasschäftli in Nr. 3, billig.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen

V. Sernatinger.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten
Halblein
zu **Fr. 2 bis Fr. 4** die alte Elle. 2987
J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Peitschenstöcke **Ledergeißeln** **Strangen** **Zwick** **Bindfaden** **Kuhgeschirr** **Pferdegeschirr**
Federnmatratzen **Neue Betten** **Federnmatratzen**
Reitzäume **Leitseile** **Hundehalsbänder** **Landenriemen** **Klemmhalftern** **Kuhkummet** **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Hirschhorn & Grob.
Bank-, Wechsel-, Effekten- & Commissions-Geschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.
An- & Verkauf von **Werth-Papieren** jeder Art, **Einlösung** von Coupons, fremder Geldsorten und verlooster Titel. O. F. 9021
1908
Ausführung von **Börsen-Aufträgen** unter Zusicherung **reellster & coulantester** Bedienung.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** (H. 344 Q)

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Warnung.
Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.
Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.
Interlaken, Juni 1891. 2730
Aug. F. Dennler.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.



Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! **Auswahl** **ohne Konkurrenz!**

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter- und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à **Fr. 9. 80, 16. —, 26.** und **Fr. 38. —**
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Mais

in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979

Pferdefutter

billigst bei **Gustav Hoch,** Aarau.

Kirschen- & Erdbeerkrättli

in allen Größen bei 2970
Joh. Schmidt, z. Bären.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr. und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Allg. aarg. Ersparnißkasse Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Büreau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang. 2887

Aarau, den 15. Juni 1891.

Allg. aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Schöne

Weinberen, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei
Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.
Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Einem ehrenden Publikum die ergebene Anzeige, daß das bisherige von **Friedrich Faßler** betriebene

Gypser-, Asphalt- & Cement-Geschäft

unter gleicher Firma von dessen Nachfolgern fortbetrieben wird, wofür sich bestens empfehlen 2901
Hans & Friedrich Fasler, Gypser.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gesl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prioscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Erstes Schweizerisches
Versandtgeschäft
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen porto in's Haus.**
Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm! großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Roppe-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé-Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**		„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.		„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr.	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do.	do.	2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Blousen

in frischer schöner Auswahl empfiehlt angelegentlichst 2203
Mina Blume.

Gesucht.

Nach Aarau in eine kleine Familie ein braves **Dienstmädchen.** Eintritt sofort. 3008

Eine geübte

Maschinennäherin

auf Weißwaaren findet dauernde Arbeit. Wo sagt die Exped. 3022

Gesucht.

Ein jüngeres **Zimmermädchen** in einen Gasthof. 3041
Auskunft ertheilt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesunder Knabe von rechtschaffenen Eltern, der mit guten Schulzeugnissen versehen, könnte bei günstigen Bedingungen die **Buchbinderei** gründlich erlernen, bei 3039
Aarau. **Fr. Hagenbuch,** Buchbinderei.

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Event. wäre man geneigt ein kleineres Haus zu kaufen. Offerten sub. S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 90)

Ein sehr wachsamer **Hund** von mittlerer Größe, langhaarig mit schwarzer Schnauze, vierjährig, ist zu kau-



„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Ausschreibung.

Im Hofe der **eidg. und kant. Zeughäuser** sind verschiedene Bauten auszuführen und es werden die bezüglichen

Erd-, Maurer-, Cement-, Steinhauer- & Zimmermanns-Arbeiten

der Concurrenz unterstellt. Die Pläne, Bau- und Vertragsvorschriften liegen im Bureau des Hochbaumeisters auf. Eingaben sind bis zum **12. Juli** anher einzureichen. 3045

Aarau, 24. Juni 1891.

Die Baudirektion.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse vom 1. August 1891 hinweg bis Ende Jahres auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote für Fourage" **bis 11. Juli** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 20. Juni 1891. 2996
(H. 3775 Y.) **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Zu verkaufen.

In **Bremgarten** ein massiv gebautes,

zweistöckiges Wohnhaus,



eine **geräumige Scheune** nebst **ca. 4 Juch. Garten, Umgelände & Mattland,** alles in schönster Lage. Schatzung Fr. 19,150.

Im Erdgeschoß des Hauses sind Räumlichkeiten für einen Handwerker (Schmied, Schlosser, Schreiner, Wagner u. s. f.)

Kaufsbedingungen sehr günstig.

Käufer wollen sich gefl. wenden an

2916 J. Buchser, Notar in Bremgarten.

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend **die Vertheilung der Reineinnahme des Alkoholmonopols während der Uebergangsperiode 1891/1893**, vom 3. Juni 1981, liegt während der gesetzlichen Einspruchsfrist d. h. bis 21. September 1891 auf der hiesigen Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Aarau, 26. Juni 1891.

3074 **Der Gemeinderath.**

Täglich frische

Erdbeerbrod

empfiehlt 3072

J. Wehrli, Bäcker.

Jeden Samstag frisches

Bierbrod

bei **E. Buser**, Bäcker.

Auf **Morgen** halte bestens empfohlen:

Erdbeer-Crême-Törtchen.

(Feinstes Erdbeer-Dessert)

3076 **E. Guggisberg**, Conditor.

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Mailänder Salami,
Gothaer Cervelat,
Westphälische Schinken,
Zungen div. Größe in Büchsen,
Corned beef „ „ „
Ox Tail-Soupe,

empfiehlt in frischer Waare

2579 **F. Gloor-Siebenmann.**

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „

bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309

Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche**, anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Garantirt

ächten Bienenhonig

in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt

G. Bertschinger-Wild.

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit.—Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Welder,
Weinplatz, Zürich.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch**, Aarau.
„ „ **Blattner**, Brugg.
„ „ **Kronmeyer**, Baden.
„ „ **E. v. Greyerz**, Lenzburg. 1322
„ „ **Meyer**, Zofingen.
„ **Grütter**, Droguerie, Aarburg.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern**. 1807

Georges Picco & fils,
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Distel's Zahnwehtropfen

&

Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben bei **Ch. Hagenbuch**, Coiffeur

---

Christkathol. Kirchgemeinde Schönenwerd.

Sonntag den 28. Juni 1891:

Beginn des Gottesdienstes Morgens acht Uhr:

Predigt und **Hochamt** von Herrn Pfarrer Fischer von Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das von mir seit vielen Jahren betriebene

Moden-Geschäft

an Hr. Theodor Kißling-Hauser

käuflich abgetreten habe, für das geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, den 26. Juni 1891.

Fanny Helm, Modes.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem 15. ds. das seit vielen Jahren von Frl. **Fanny Helm** am Zollrain Nr. 53 betriebene **Modengeschäft** käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Durch langjährige Thätigkeit in bessern Hut- und Modegeschäften sind wir im Stande, allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten schnell und prompt zu entsprechen. Da wir **Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüte** selbst verfertigen, so werde ich dieselben zu **Fabrikpreisen** erlassen, haben zugleich die

Stroh- & Filzhut-Waschcrei

eingerichtet und werden dieselben nach den neuesten Formen umändern.

Ferner halten wir stets eine schöne Auswahl in **Damen- & Mädchen-Strohhüten**, sowie für **Herren & Knaben** in Filz und Stroh auf Lager. 3070

Es empfiehlt sich bestens

Theodor Kißling, Hutmacher.
Frau **Kißling**, Modes.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelstage über **Abraham Iberg-Läuppi**, von **Küttigen** findet die Versteigerung des **Vermögens** am nächsten **Freitag den 3. Juli** statt und zwar:

1. Der **Fahrhabe von Vormittags 10 Uhr** an bei der geldstaglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend in einem **Wohnhaus und 18 Grundstücken**, von Nachmittags **2 Uhr** an im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen. 3075

Aarau, 25 Juni 1891.

Die Geldstagsbehörde.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2205 **Aarau.**

Aufgepaßt!

Großer Ausverkauf.

Nur 2 Tage

Montag den 29. und Dienstag den 30 Juni

werden eine große Parthie ächt englische und französische

Herren- & Damenkleiderstoffe

einzeln zu spottbilligem Preise

verkauft, wegen Räumung eines großen Lagers in Zürich, ein **reinwollener Stoff**, sowie

Kammgarn

zu einem **vollständigen Herren-Anzug**, schon für **Fr. 13. 50**,

ächte englische Cheviots für 14 Fr.,

reinwollene Frauen-Kleider aller Art, schon für 12. Fr.

Kauflustige werden ersucht, ihren Bedarf zu kaufen, indem eine solche Gelegenheit nicht wieder kommt.

Der **Verkauf beginnt 8 Uhr früh** und dauert bis **6 Uhr** Nachm.

im Garten von Fritz Erismann

in Schönenwerd.

Achtungsvoll!

S. Berger, aus Zürich.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. B. S. 74)

A. Glaser.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,

(Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,
Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen,
Hanfgurten, Körpergurten,
Jute- & Leinengurten.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft gegen baar schönes

dürres Buchenholz

per Ster **Fr. 13. 50**, per 3 Ster **Fr. 40** franko zum Haus geliefert.

Bestellungen sind zu richten an **Stirnemann**, Wirth, 3020 **Wöschnau.**

Alle Sorten

Hand-Schuhe

werden schnellstens geruchlos und schön gewaschen bei den sich höflich empfehlenden 3077

E. & J. Brast.

Braunkreosot.

Von ersten Autoritäten anerkannt bestes (3079

Imprägnirungs-Mittel.

Bedeutend besser, vortheilhafter und nicht theurer wie Carbolineum, empfiehlt faßweise (M8708Z)

Eduard Meier, Zürich,
26 Brandschenkstraße 26
Generaldepot f. die Schweiz.

NB. Wiederverkäufer gesucht.

Zu verkaufen:



Im Aargau ein **beinahe neues Fabrik-Gebäude, vier Arbeitssäle, Wasserkraft circa 5 Pferd** konstant.

Preis: Fr. 20,000. Offerten sub. K. 2735 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M8695Z) (3078

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Pension an einen Herrn. 3057

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche nebst Wassereinrichtung und Zubehör. Zu beziehen auf Ende Juli. Nachfrage Nr. 1023. 3038

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bltt.

Zu vermiethen.

Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller. Wassereinrichtung

Schweizerische Nordostbahn.

Prospect

für die

Emission v. 14,000 Stamm-Actien zu 500 Fr.

im Nominal-Werthe von 7 Millionen Franken.

Nachdem der hohe Schweizerische Bundesrath mit Beschluss vom 6. Juni 1891 der von der General-Versammlung der Actionäre der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft am 7. November 1890 beschlossenen **Statuten-Aenderung** die Genehmigung ertheilt hat, ist die Nordostbahn im Falle, die im § 3 lit. b. der neuen Statuten vorgesehene

Emission

von 14,000 Stamm-Actien à 500 Fr. im Nominalwerthe von 7 Millionen

unter nachfolgenden **Bedingungen** aufzulegen:

I.

1. Den gegenwärtigen Stamm- und Prioritäts-Actionären wird ein **Vorzugsrecht** auf die neuen Actien in **der** Art eingeräumt, dass je auf **zehn** bisherige Actien **eine** neue Actie zum Kurse von Fr. 600 und unter den in Abschnitt II enthaltenen Bedingungen übernommen werden kann.

2. Das **Stimmrecht** und der **Dividendengenuss** dieser neuen Actien beginnen mit 1. Januar 1893: bis zu diesem Zeitpunkte, an welchem die letzte Einzahlung geleistet sein muss, wird der jeweilen einbezahlte Betrag, einschliesslich des Aufgeldes, **zu 4½ % jährlich fest verzinst.**

II.

Die Subscription

für die Prioritäts- und Stamm-Actionäre,

welche ihr Vorzugsrecht ausüben wollen, findet

am 6. bis und mit 15. Juli 1891

in den üblichen Geschäftsstunden, sowohl bei **der Hauptkasse der schweiz. Nordostbahn** im Bahnhof Zürich als bei den am Schlusse dieser näher bezeichneten Stellen statt, wo Prospecte und Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Es gelten für die **Subscription** nachfolgende weitere Bestimmungen:

1. Die Prioritäts- und Stamm-Actionäre haben den Nachweis ihres Actienbesitzes durch Einreichung von unterzeichneten Nummernverzeichnissen zu leisten, wofür besondere Formulare ausgegeben werden, die bei den Subscriptionsstellen bezogen werden können.

2. Der Subscriptionspreis ist auf **120** % oder Fr. **600.** — per Stammactie festgesetzt, zahlbar in Schweizerwährung. Für die bei den deutschen und österreichischen Anmeldestellen erfolgenden Zeichnungen versteht sich der Subscriptionspreis unter Hinzurechnung der deutschen und österreichischen Stempelgebühr.

3. Die Einzahlungstermine des Nominalbetrages jeder Actie von Fr. 500. — und des Aufgeldes von 20 % oder Fr. 100. — per Actie werden wie folgt festgesetzt:

a) Die Einzahlung von 20 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder Fr. 100. — per Actie
nebst dem Agio von 20 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder „ 100. — per Actie
zusammen für jede Actie Fr. 200. —
hat gleichzeitig **mit** der Subscriptions-Anmeldung bei den nachbenannten Subscriptonsstellen zu erfolgen, und es beginnt deren Verzinsung à 4½ % vom 10. Juli 1891 an.

b) Weitere 30 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder Fr. **150.** — per Actie, dagegen sind am 31. Dezember 1891 ausschliesslich bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich zu leisten.

c) Die Resteinzahlung von 50 % = **Fr. 250.** — per Actie ist am 31. Dezember 1892 ebenfalls bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich zu entrichten.

4. Für die erste Einzahlung werden besondere Empfangscheine ausgegeben; bei der zweiten Einzahlung werden dieselben gegen Interimsscheine umgetauscht, und es erlischt die persönliche Haft des Zeichners. Nach erfolgter Volleinzahlung wird der Umtausch der liberirten Interimsscheine gegen die definitiven Stammactien-Titel gemäss einer s. Z. zu erlassenden Publikation stattfinden.

5. Bei den deutschen und österreichischen Stellen sind die Einzahlungen zum Tageskurse für Schweizerwährung, dessen Bestimmung der betreffenden Anmeldestelle zusteht, zu leisten.

6. Für verspätete Einzahlungen wird ein Verzugszins von 5 % berechnet.

Actionäre, welche mit den Actieneinzahlungen trotz Aufforderung gemäss § 5 der neuen Gesellschaftstatuten vom 7. November 1890 säumig sind, gehen ihrer Rechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Einzahlungen verlustig.

7. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages, als auch für den Kurszuschlag von Fr. 100. — Anspruch auf eine Vergütung von 4½ % Zins pro Jahr, und es werden die Zinsbetreffnisse jeweilen mit der nächstfolgenden Actieneinbezahlung, bezw. Liberirung der Titel verrechnet und zwar mit **Fr. 4. 25** bei der zweiten und **Fr. 15. 75** bei der letzten Einzahlung.

III.

Soweit die Begebung der neuen 14,000 Stammactien nicht durch Geltendmachung des den alten Actien eingeräumten Vorzugsrechtes stattfindet, bleibt die Verfügung über anderweitige Verwerthung derselben den Gesellschaftsbehörden vorbehalten.

Zürich, den 13. Juni 1891.

Für die Direction
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft,

(H 8656 Z)

Der Präsident:
E. Escher.

Subcriptions-Anmeldungen

nehmen entgegen, ausser der **Haupt-Kasse der Nordost-Bahn in Zürich** und den im „Schweizerischen Handels-Amtsblatt“ noch weiter bezeichneten Stellen:

In **Aarau:** Aargauische Bank.
Aargauische Kreditanstalt.
„ **Baden:** Bank in Baden und deren Filiale in Zürich.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 28. Juni:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 28. Juni:
1/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 28. Juni:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 28. Juni:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Vikar W. Stern.
„ 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Morgen Sonntag punkt 8 Uhr im Rößli.

B. T. V.
7 1/4 Uhr antreten.
Sonntag Morgens 6 Uhr in der Telli.

Artillerie-Verein.
Sonntag 28. Juni, Morgens 8 Uhr beim neuen Zeughaus.
Geschütz- & Zugsschule.

C. J. & M. V.
Samstag Abend 8 Uhr Singübung.
Sonntag Abend 8 Uhr Verein.

Freier Schießverein Aarau.
Schießübung.
Sonntag den 28. Juni, Vormittags 6 Uhr
im „Binsenhof".
Munition auf dem Platz.

Grütlimännerchor Aarau.
Heute Samstag punkt 8 Uhr letzte Probe im Lokal.
Direktion und Vorstand erwarten heute Alle und zwar **punkt 8 Uhr.**
Der Vorstand.



Abfahrt nach Wohlen 8.55.

Morgen Sonntag
Glaces
empfiehlt 3064
E. Knuz, Cond.

Alle Sonntage
Cornets à la crême,
sowie **Bierbrod, Rüßli,** 2c.
empfiehlt bestens (2978
G. Haller, Conditor.

Empfehle zur gefl. Abnahme bestens:
Prima Kalbfleisch,
„ **Rindfleisch,**
„ **Schweinefleisch,**
ferner täglich frische **Wurstsorten,** sowie **dürre Schüfeli, Rippli,** mild gesalzen. 3052
Fritz Holzach, Metzger.

Wir empfehlen
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à **60 Cts.**
3017 **Gebrüder Schießer.**

Kartoffeln
neue vorzüglich p. Kilo 25 Cts.
Zwiebeln
neue vorzüglich p. Kilo 25 Cts.
Korbweise billiger bei
3044 **Gustav Hoch.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute unsere unvergeßliche Gattin und Mutter

Elise Fehlmann-Spreng, Dachdeckers

in ihrem 41. Altersjahr nach langen schweren Leiden in's bessere Jenseits abzuberufen.
Es bitten um stille Theilnahme
Aarau, den 26. Juni 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:
Rudolf Fehlmann-Spreng, Dachdecker
& Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag 11 1/2 Uhr von der Kant. Kranken-Anstalt aus statt.

Schaufahren, nautische Spiele & Turnproduktionen
verbunden mit
Fahnen-Uebergabe
gegeben vom
Wasserfahrverein Aarau,
unter gefl. Mitwirkung des **titl. Bürgerturnvereins,**
bei günstiger Witterung
Sonntag den 28. Juni 1891, Nachmittags von 2 Uhr an.

I. Theil der Produktionen im „Dreieck" (beim Ablagerungsplatz im Schachen.)
II. Theil der Produktionen Strecke zwischen Brücke und „Dreieck.

Die aus dem Einzug freiwilliger Beiträge sich ergebende Reineinnahme ist für einen gemeinnützigen Zweck bestimmt.
Aarau, im Juni 1891.
Der Wasserfahrverein.

Brauerei Rynker.
Samstag den 27. Juni
CONCERT
der berühmten Sängergesellschaft „Helvetia".
Eintritt frei.

Aarg. Kantonal-Musikfest
in Bremgarten.
Sonntag den 28. Juni 1891.
Beginn des Festkonzertes um 2 Uhr Nachm.
Billets für reservirte Plätze à **Fr. 1. 50** können zum Voraus bei Hrn. **Rob. Meienberg** bezogen werden. 3010

Samstag Nachmittags von 4 Uhr an, Reiten für Kinder,
Abends großes Hahnen-Reiten
Sonntag Nachmittags von 3 Uhr ab wird zum letztenmal mein hier so beliebt gewordenes
Hyppodrom

auf dem Schachen mit großem Champagner-Reiten geöffnet, hiezu ladet ergebenst ein
C. Bachmann.

Remonten-Curs III Aarau.
Forderungen an obigen Curs sind **bis spätestens den 29. ds.** in der Kaserne, Zimmer Nr. 13, abzugeben. 3058
Aarau, den 28. Juni 1891.
Der Commandant:
Bernard, Oberstlieutant.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Wittwe Heller,** Heinrichs, Flenders, von **Ober-Erlinsbach** findet die Versteigerung des Vermögens am **nächsten Dienstag den 30. Juni 1891** statt und zwar:
1. Der **Fahrhabe** von Nachmittags **1 Uhr an** in der geldstaglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend aus:
   a. Ca. 12 Aren und 60 Quadratmeter Rebland auf der Blatten.
   b. Ca. 1 Are 80 Quadratmeter „Aegerten" auf der Kalberweid.
   c. Ca. 18 Aren und 89 Quadratmeter Pflanz- und Wiesland auf der Blatten.
   d. Ca. 3 Aren Bündtland zu Obermatt,

von **Nachmittags 1/3 Uhr an** im Gasthof z. „Rößli" in daselbst.
Aarau, 23. Juni 1891.
3025 **Die Geldstagsbehörde.**

Verbot.
Das **Befahren der Aare** von der Solothurnisch-Aargauischen Grenze bis und mit Brugg mit Flößen oder Schiffen, wird anmit für **Mittwoch den 8. Juli nächsthin, Vormittags, verboten.**
Zuwiderhandlungen werden bestraft und haften die Betreffenden überdies für allfälligen Schaden.
Aarau, den 26. Juni 1891.
Aargauische Baudirektion.

Schweizer. Seethalbahn.
Vergnügungsfahrt
nach Pilatus-Kulm & Vierwaldstättersee
Sonntag den 28. Juni 1891.
Bedeutend ermäßigte Fahrpreise.

Hinfahrt: Abgang in Lenzburg **4 Uhr 45 Min.** Morgens.
Rückfahrt: Ankunft in Lenzburg **10 Uhr** Abends,
mit Halt an allen Stationen und Haltstellen der Seethalbahn.

Die Vergnügungsfahrt **wird nur ausgeführt,** falls bis Samstag den 27. Juni Mittags mindestens **50 Billete nach dem Pilatus-Kulm und 150 Billete nach dem Vierwaldstättersee** gelöst sind.
Näheres betreffend Fahrpreise und Fahrzeiten enthalten die bei den Stationen angeschlagenen Plakate. (L. 468 Q.)
3024 **Hochdorf,** den 22. Juni 1891.
Die Betriebsdirektion.

Kleidermagazin
von
G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
vordere Vorstadt 670, Aarau
empfiehlt

Veston-Anzüge	**von Fr.**	**28**	**an.**
Buckskin	„	„	„	**34**	„
Cheviot	„	„	„	**36**	„
Kammgarn	„	„	„	**45**	„

Für gutes passen und solide Arbeit garantirt.
Zu jeder Kleidung Flicklappen.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur,
2902 **vordere Vorstadt 670.**

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.
Pension Holdener.
Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Stahlbad Knutwil.
Eröffnung 10. Mai 1891.
Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Mineralbad Andeer
1000 M. ü. M. (Kt. Graubünden) Splügenstraße.
Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Roffla, Piz Beverin 2c.). 2222
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —, Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Billige Preise. (H 1931 Q)
Gute Küche. Vorzügliche Weine.
Frutt:
Pension Reinhard
am Melchsee (Obwalden) 1894 M. ü. M.
ist **auf 1. Juli eröffnet.**
Neuerbautes Haus. Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Prachtvolle Aussichtspunkte. Reine, stärkende Alpenluft. Bestens empfohlen für Nervenschwache, Blutarme, geistig Abgespannte etc.
Freundlichst empfehlen sich (2759
Geschwister Reinhard.
Prospekte gratis. Postablage im Hause.

Aarau, Montag 29. Juni 1891. № 149. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Statt einer Wochenschau.

Was soll's noch werden mit diesem Jahre? Katastrophen und Unglücksfälle lösen sich ab, wie sie in dieser raschen Folge unser Vaterland Gottlob nur selten erlebt. Erst die furchtbaren Hagelwetter, dann die Mönchensteiner Katastrophe, ein zweites Eisenbahnunglück und nun noch die Ueberschwemmungen im Kanton Bern, — und das alles im Jahre der Bundesfeier. Es kann nicht anders sein, als daß unter solchen schlimmen Auspizien die Bundesfeier einen besonders ernsten Charakter erhalten und den Gedanken in den Vordergrund stellen wird, daß der wahre Bund der Herzen und Geister sich gerade in solchen ernsten und schweren Zeiten bewährt, in dem Gefühl der Solidarität Aller mit einander, in dem Mittragen und Mithelfen. Die gemeinsame Noth, das treue Zusammenstehen gegen die Gewalt der Menschen hat einst den Schweizerbund geschaffen und dasselbe treue Zusammenhalten wird ihn auch weiter führen. In schwerer Zeit wurde er geboren und in schwerer Zeit wird sein Gedächtnis gefeiert! („Nat.-Ztg.")

„Die allgemeinen Zeitverhältnisse und das Unglück von Mönchenstein bilden einen schweren Dämpfer für die freudig-erwartungsvolle Stimmung, welche einer solchen Festfeier sonst voranzugehen pflegt."
(Organisationscomite für das St. Galler Sängerfest.)

„Weniger Feste im Allgemeinen, dafür aber um so innigere. Einstellen der in ihrer Zahl bis zum Ueberdrusse angewachsenen Festivitäten Angesichts des bevorstehenden nationalen Bundesfestes und Angesichts der volks-, hauptsächlich landwirthschaftlichen Nothlage. Statt der Volksfeste aus den bezüglichen Ersparnissen Werke der Nächstenliebe gegenüber den Nothleidenden."
(„Neue Zürcher-Ztg.")

Für die nächsten 14 Tage sind in den schweizerischen Zeitungen gegen ein Dutzend kleine und ein Nationalfest angekündigt.

Die schweizerische Unabhängigkeit. Am 24. ds. hielt die schweizerische Centralbahn ihre Generalversammlung ab. Einige Wagenladungen Wähler waren schon am Vorabend aus Deutschland in Basel eingetroffen. Es wurden dann auch richtig vier schweizerische Verwaltungsräthe hinausgespickt und durch folgende deutsche Finanzgrößen ersetzt: Dr. G. Siemens in Berlin; Von Dulong in Berlin, Staatsminister von Hofmann in Berlin und Generalkonsul Goldberger in Berlin.

Was suchen diese Herren bei uns wohl anderes als fette Dividenden? Jedenfalls ist ihnen die Sicherheit rc. unserer Bahnen ziemlich Nebensache. Die Finanzleute haben längst erkannt, daß die Centralbahn für je

82

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Es schien fast, als ob der Mann mit übernatürlichen Mächten im Bunde stehe; überall schien er gegenwärtig zu sein. Stefan machte keinen Spaziergang draußen in den neugeschaffenen Anlagen, ohne dem verhaßten alten Skettle zu begegnen, und obschon derselbe stets seinen Hut zog und seinen „Guten Morgen" bot, so fühlte Stefan doch, wie ihn die kleinen scharfen Augen beobachteten. Mr. Hudsley hatte er, seit sich derselbe von den Angelegenheiten der Herrschaft zurückgezogen hatte, nicht wieder gesehen.

Endlich brachten die Lokalblätter die wichtige Notiz, daß Fräulein Earlsley in Earl's Court eingetroffen sei und Una wußte nun, daß sie nach zwei Tagen Hermann wiedersehen würde.

Stefan war an einem Abende aufmerksamer als je. Frau Davenant, Una und er hatten bei einer benachbarten Familie gespeist und saßen im Gesellschaftszimmer, die Einzelheiten des Abends besprechend. Die Aussicht auf das baldige Eintreffen Hermanns hatte Una's Auge einen glänzenderen Blick, ihren Wangen eine frischere Färbung verliehen. In zwei Tagen sollte sie ihn sehen. In ihrem Glücke übertrug sie ihre Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit auf ihre Umgebung, und zum ersten Male erwiderte sie Stefan's Aufmerksamkeiten. Er hatte aus seiner Bibliothek eine Anzahl von Büchern hereingebracht, welche die Grafschaft Wealshire behandelten, und zeigte und erklärte mit Beredtsamkeit die einzelnen Illustrationen.

„Dies ist Earls Court," sagte er, „eine hübsche Residenz, nicht wahr? Aber Fräulein Bell hat mehrere andere bedeutend großartigere Besitzungen als diese."

„Sie ist sehr reich," meinte Una.

„Sehr," bemerkte Stefan nachdenklich „Es ist schade, daß sie nicht heirathet."

Una lächelte.

„Sie sagte, sie werde nie heirathen."

Stefan blickte auf.

„Und doch sprach man vor kurzer Zeit davon, daß sie noch vor Jahresschluß verheirathet sein werde."

„Wirklich?" entgegnete Una halb fragend.

„Es würde eine vorzügliche Partie sein," sagte Stefan ernst. „Eine vorzügliche Partie für ihn."

„Für ihn?" fragte Una. „Wer ist es?"

Stefan stutzte und blickte etwas verwirrt, als ob ihm wider seinen Willen eine Bemerkung entschlüpft sei.

„Nun", sagte er mit einem kurzen, erzwungenen Lachen, „aber — sind Sie eifersüchtig? Eigentlich sollte ich nicht aus der Schule plaudern, obschon die Angelegenheit schon eine alte ist und er eine glückliche Wahl getroffen hat."

Una schob den Ofenschirm etwas zur Seite und schaute ruhig in die verschlagenen Züge Stefan's, der fast zu ihren Füßen auf einem niedrigen Stuhle saß, während Frau Davenant in ihrem gewohnten Lehnsessel ruhig schlummerte.

„Von wem sprechen Sie?" fragte Una.

Stefan zögerte, als ob es ihm unangenehm sei, eine Antwort zu geben.

„Nun", sagte er endlich, „es ist natürlich nur ein bloßes Gerede.

Una's Herz schlug lauter; sie vermuthete schon, was kommen werde.

„Erzählen Sie mir", sagte sie leisen Tones.

„Nun wohl," erwiderte Stefan noch immer zögernd, „man sagte, daß Hermann die reiche Erbin heimführen werde."

„Es ist nicht wahr," sagte Una scharf; aber das Roth ihrer Wange war verschwunden, und bleich und kalt saß sie da.

„Natürlich nicht," entgegnete Stefan herzlich, „obschon ich nicht behaupten will, daß das Gerücht nicht zu entschuldigen gewesen wäre. Hermann verbrachte einen großen Theil seiner Zeit in Park Lane, bis er eine junge Dame fand, deren Name ich nicht zu nennen brauche," und lächelnd blickte er zu Una auf. „Ja, man ging so weit, ihm schon zu gratuliren," sagte er lachend. „Und wirklich habe ich die Ueberzeugung, daß Fräulein Bell für Hermann kein „Nein" gehabt haben würde. Sie sehen, daß Sie eine wirkliche Eroberung gemacht haben!" und wieder lächelte er.

Aber Una's blasse Züge hatten kein erwiderndes Lächeln. Sie dachte nicht an Fräulein Bell, sondern an sich selbst und Hermann. Es war wahr, daß sie eingetreten war zwischen Hermann und Reichthum und Ansehen — sie, die vermögenslose Tochter eines Waldarbeiters verhinderte ihn, Besitzer von Earls Court und all dem großen Reichthume von Earlsley zu werden! Ein Schauer durchrieselte sie und sie wandte sich ab, um ihr Antlitz vor Stefans Auge zu verbergen.

Er schwieg einige Minuten.

Nase, um die Regierungs- und Ständeräthe selber wählen zu wollen und zu können, ist doch wohl ein Armuthszeugniß für die Aussteller." —

Eidgenossenschaft.

— Eine eidgenössische Defizitperiode stellte Herr Bundesrath Hauser als eidgen. Finanzdirektor anläßlich der Berathung der eidgen. Staatsrechnung in Aussicht. Nach seiner Ueberzeugung wird mit dem Jahr 1891 die Periode der Rechnungsüberschüsse vorbei sein und stehen wir vor einer Periode der Defizite. Nur deshalb habe nicht das Jahr 1890 schon ein nach Millionen zählendes Defizit gemacht, weil die Neubewaffnung nicht in projektirter Weise habe durchgeführt werden können. Dazu seien die Zolleinnahmen besonders hoch gewesen (Einfuhr von Tabaken). Der Mai des Jahres 1891 erzeige aber bereits an Zolleinnahmen 1,100,000 Fr. weniger, als der Mai des Vorjahres, und es würde ihn nicht wundern, wenn bis Ende Juli 1891 ein Ausfall von 1½ Mil. in den Zolleinnahmen zu verzeichnen sein würde.

— h. Bern. Der Bundesrath wählt zum Postcommis in Aarau Herrn Eugen Rast von Geltswyl, Postaspirant in Wohlen.

— Lausanne. (m.-Korr.) Die Delegirtenversammlung des Vereins schweizerischer Geschäftsreisender war eine außerordentliche und in ihren Folgen für den jetzt um 1600 Mitglieder zählenden Verband hochwichtige. Die Westschweiz stellt ein alljährlich wachsendes Kontingent von Sektionen, denen man trotz bedeutender Mehrausgaben entsprechen mußte durch 14tägige Herausgabe einer französischen Beilage zum Merkur, wofür jedoch ein Komite in Neuchatel die Verantwortlichkeit trägt. Trotzdem wird das Vereinsorgan von Neujahr ab ein erheblich vergrößertes Format erhalten. Zu den bisherigen Instituten, Informationsbüreau, Stellenvermittlung, Fahrtenplanbegünstigung, Vortheile bei Versicherungsabschlüssen, kommen nach den gefaßten Beschlüssen die obligatorische Krankenkasse und die Wittwen- und Waisenkasse. Bis hiefür die Gelder und die Organisation regulirt sind, wird die provisorische Hülfskasse weiter geführt werden. Dieselbe hat seit drei Jahren unter der Verwaltung von Burgdorf trefflich gewirkt, obgleich eine übergroße Schau vor Almosen manchen Hülfsbedürftigen und Hinterlassenen von der Meldung abhielt. Ohne Einspruch genehmigte die Versammlung die Erhöhung des Jahresbeitrags von 8 auf 20 Fr., wozu 5 Fr. Eintrittsgebühr kommen. Passivmitglieder, als welche nur kaufmännische Firmen angenommen werden, entrichten 30 Fr. per Jahr.

Der Centralvorstand soll in Zukunft 4 Jahre lang amten und die Delegirtenversammlung wird bedeutendere Kompetenzen erhalten, da der Generalversammlung das Recht auf Wiedererwägungs-Beschlüsse genommen ist. Sehr sorgfältig sind auch die Mitgliedsbedingungen geregelt und zur Aufnahme muß man zwischen 20 und 50 Jahren sein.

Die Arbeit der Delegirten war keine geringe und gewiß darf die Vereinschronik registriren, daß nach 8

Stunden Sitzung am Samstag, Sonntag punkt 7 Uhr wieder begonnen wurde. Daß nach Untergang der Sonne und Sonntags von Mittag ab den Guten vergönnt war, sich auch zu erholen, war sehr berechtigt und die Gastgeber sorgten mit freiwilliger Beihülfe der Naturreize reichlich dafür. Eine gehobene Stimmung entsprach dem Gefühl der Beseitigung von Differenzen zwischen Ost- und Westschweiz, sowie des Eintritts des Vereins in die Reihe von schweiz. Verbänden mit mannhaften humanen Anstalten.

— Zu den deutschen Blättern, welche heute die Schweiz wegen des Mönchensteiner Unglücks beschimpfen, gehören auch die „Münchener Neueste Nachricht". Sie schreiben: „Wenn die Schweiz aus dem Mönchensteiner Unglück lernen würde, sich von einer allzugroßen Altväterlichkeit der Welt- und Staatsanschauung loszureißen und nicht im Gelderwerbe" allein modernen Anschauungen zu huldigen, so wäre das für das Land und für die Fremden, welche es besuchen, vom allergrößten Nutzen." Dieses Blatt sollte sich an die Skandale und das Unglück im eigenen Königshause erinnern.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 27. Juni. 1891.

Gemäß der bestehenden Uebereinkunft zwischen der Schweiz und Frankreich vom 23. Juli 1879 haben die Söhne von in der Schweiz naturalisirten Franzosen, damit sie nicht in Frankreich als militärpflichtig behandelt werden,

1) im Laufe desjenigen Jahres in welchem sie das zwanzigste Altersjahr zurücklegen, eine „Anzeige" zu machen, daß sie, wenn einmal volljährig, die Absicht haben, für die schweizerische Nationalität zu optiren und

2) im ersten Jahre nach erlangter Volljährigkeit, d. h. im Laufe ihres 22. Altersjahres die definitive und formelle Optionserklärung nachfolgen zu lassen. Für die Abgabe dieser Erklärung sind Formulare aufgestellt.

Die erste Erklärung (Optionsanzeige) ist jeweilen vor dem 20. Oktober des betreffenden Jahres und zwar in zwei Originaldoppeln an die Kantonsregierung zu Handen des Bundesrathes abzugeben.

Der Bundesrath bringt den Kantonsregierungen diese Vorschriften neuerlich in Erinnerung mit dem Bemerken, daß der betreffende Optant seine Unterschrift beizufügen habe.

Die in der Schweiz wohnhaften französischen Familien, welche sich naturalisiren lassen, werden hierauf neuerdings aufmerksam gemacht.

Die Nordostbahndirektion legt den Plan über die Geleiseerweiterungen vor, welche auf der Station Koblenz der Linie Turgi-Waldshut nothwendig werden für die Einführung der neuen Linie Stein-Koblenz. Gestützt auf das Gutachten der Baudirektion wird die Planvorlage dem schweiz. Eisenbahndepartement mit der Erklärung eingeleitet, deßwegen die Genehmigung derselben Nichts eingewendet werde.

Der Reg.-Rath ordnet die Ersatzwahl für ein Mitglied des Bezirksgerichts Zurzach — am Platze des Herrn Carl Attenhofer von Zurzach — auf den 19. Juli nächsthin an.

— Aarau. (Corr.) Unter dem Commando des Herrn Major Hofer von Zollikofen, Kts. Bern, rückt heute zu einem 14tägigen Wiederholungskurs hier ein das Trainbataillon Nr. 3 (I), Genie-Abtheilung und dauert derselbe bis 14. Juli nächsthin.

Ebenso rücken heute in hier ein und bleiben in der Kaserne über Nacht ein Infanterie-Detachement Berner, 50 Mann, ein solches Solothurner, 28 Mann und ein solches Aargauer, 30 Mann. Dieselben verreisen dann morgen nach Wallenstadt, um dort einen 14tägigen Wiederholungskurs zu bestehen.

— Der gestrige Sonntag war prachtvoll und lockte die Menschen ins Freie. Viele wandten sich den Festen zu, dem Musikfest in Bremgarten, einem Sängerfest in Oftringen, den nautischen Spielen des Wasserfahrvereins Aarau; Andere durchstreiften die herrlichen Waldungen und kneipten Natur, und der nützlichsten Beschäftigung gaben sich die Landwirthe hin. Sie ernteten gewaltige Fuder duftenden Heues ein, an welcher Sonntagsarbeit der klarblaue Himmel seine offenbare Freude hatte und gutmachte, was er letzte Woche mit Regen verdorben.

— Musterschutz. Hr. Valerian Sernatinger in Aarau hat das Patent Nr. 226 für Filzhüte erhalten.

— * Klagen eines Landwirths. Nachstehende Einsendung bringen wir so, wie sie vorliegt:

„Möchte mit diesem auf ein trauriges, leider schon tief in unser Volksleben eingerissenes Uebel hinweisen, es ist das „Blauenmachen".

Für jeden Menschenfreund ist es eine recht traurige Erscheinung, wenn er am Montag junge Leute im angetrunkenen Zustande Zeit und Geld vergeuden sieht.

Früher waren es nur Fabrikarbeiter, die am Sonntag ihrem sauer verdienten Lohn nicht los werden konnten, die mußten noch den Montag dazu verwenden, um es völlig zu verprassen. Früher hätten sich die jungen Burschen geschämt, am Montag Morgen nicht früher schon zu arbeiten, jetzt aber gilt es unter ihnen als Ehrensache, zu sagen, ich habe „Blauen gemacht". Das ist jetzt etwas Großes. — Wo soll das mit unserer Jugend hinaus, wenn diesem Krebsschaden nicht mit aller Macht entgegengearbeitet wird?

Möchte daher doch die Herren Prinzipale, Meister und Arbeitgeber auf diese traurige Erscheinung aufmerksam machen. Wenn diese Herren eine gemeinschaftliche Verordnung aufstellten, mit dem sofortigen Entlassen nach dem ersten „Blauenmachen", so könnte diesem abgeholfen werden.

— Stenographisches Wettschreiben der Sektion Aargau in Wohlen, Sonntag den 28. Juni 1891. (Eingef.)

I. Im Correkt-Schreiben erhielten folgende Preise: 1. Senn, Emil, Aarau; 2 Meier, Anton, Wohlen; 3. Meier, Albert, Wohlen; 4. Noller, Aarau; 5. Michel, Wohlen; 6. Sailer, Baden; 7. Sandmeier, Aarau; 8. Meier, Emil, Aarau; 9. Schrämly, Aarau; 10. Wanner, Baden; 11. Kuhn, Wohlen; 12. Zehnder, Aarau.

II. Im Schnellschreiben bis zu 125 Silben per Minuten erhielten Preise: 1. Senn, Emil, Aarau; 2. Schrämly, Aarau; 3. Meier, Albert, Wohlen; 4. Sailer, Baden; 5. Michel, Wohlen; 6. Noller, Aarau; 7. Meier, Anton, Wohlen; 8. Göfy, Baden.

— Strengelbach. Die Verwüstungen der Wiggerüberschwemmung vom letzten Donnerstag im Strengelbacher Gemeindebann sind größer, als man im ersten Augenblick annahm. Auf einer nach Jucharten zählenden Fläche ist das Getreide zum Theil umgelegt, das Gras zu Boden geschwemmt und auf weite Strecke Alles verschlammt. Der Schaden beläuft sich auf Tausende von Franken.

Das verstopfte Mühlewuhr ist gestern Mittag nach langer, angestrengter Arbeit frei gemacht worden; allein erst jetzt kann man an den daliegenden Haufen sich einen Begriff von der Masse Holz machen, welche am Donnerstag den Durchpaß des Wassers verstopfte. Das Wuhr selber hat naturgemäß sehr gelitten.

Es entsteht nun die Frage, wer für den angerichteten Schaden haftet. Wir wollen einer allfälligen amtlichen oder gerichtlichen Untersuchung nicht vorgreifen.

— # Niederlenz. Ländlich-sittlich — dachten wir beim gestrigen Betreten dieses Dorfes, wo das Jugendfest bei schönstem Wetter gefeiert wurde. Trotz der kolossalen Hitze tanzten die muntern Kleinen in buntem Durcheinander auf der Bühne des Festplatzes hinter dem Gasthaus zur „Sonne", unter flotter Musikbegleitung.

Es war in der That eigentlich ein Familienfest; denn Kinder, Eltern, Greise thaten sich da gemüthlich. Beinahe die ganze Dorfbevölkerung war versammelt, mit Ausnahme einiger Landwirthe, welche das außerordentlich günstige Wetter zum Einsammeln des Heues benutzten.

Das Dorf war reichlich beflaggt, Festbogen waren errichtet und selbst Bäume waren mit Dekorationen versehen. Wir zitiren nachstehend den Wortlaut einer umkränzten Inschrift, welche von einer Birke herabhing und die Jugend inmitten der Freuden zu stetem Gehorsam ermahnte:

„Hier beugt sich auf des Kranzes Ziel
Das junge Birkenreis herab;
Ihr Kinder sorget stets dafür,
Daß man für euch es nicht zu brauchen hab'!"

Wir gehen daher vollständig mit einem frühern Einsender in diesem Blatte einig, der in Anbetracht obwaltender Umstände auf eine örtliche Bundesfeier verzichten will, dem Jugendfeste aber gebührende Anerkennung zollt.

Es wäre auch sehr zu begrüßen, wenn man statt der Schülerreisen per Bahn, eher ein ganz bescheidenes Jugendfest begehen würde, zumal noch viele aargauische Gemeinden dasselbe bisher vermißten. F.

— Baden. Am 20. Juni hat sich in der „Linde" der „Allgemeine Arbeiterverein Baden" konstituirt. Derselbe zielt in erster Linie auf gleichmäßige und zweckentsprechende Handhabung des Fabrik- und Haftpflichtgesetzes in allen denselben unterstellten Betrieben ab und will die bezüglichen Rechte der Arbeiter energisch in Schutz nehmen. — Männliche, wie weibliche Arbeiter bezahlen einen Monatsbeitrag von 20 Cts., so daß die Mitgliedschaft einem jeden Arbeiter ermöglicht ist.

— Zurzach (Corr.) Zur Bezirksrichter Wahl des Bezirks Zurzach, da die Stelle des kürzlich verstorbenen Hrn. Bez. Richter Attenhofer wieder durch einen thätigen Mann ersetzt werden muß, und ein solcher erstlich zum Supplementen mit großem Mehr gewählt worden ist, nämlich Hr. H. Hauser Bez. Agent in Zurzach, so kann derselbe den Wählern bestens anempfohlen werden, schon weil Hr. Hauser, vermöge seiner vielen Arbeiten im ganzen Bezirk wie in den weitern Kreisen bestens geachtet ist, und die nöthigen Kenntnisse für eine solche Amtstelle besitzt.

Die Wahl überlassen wir der tit. Wählerschaft, wenn man jedoch die Lücke mit einem rechten Persönlichkeit ausfüllen will, so gilt es zu schreiben:

Herrn H. Hauser, Bez. Agent in Zurzach.

Viele Wähler.

— Zufolge einer Schätzung von Ingenieur Lauterburg in Bern haben sämmtliche Flüsse des Kantons Solothurn eine ungefähre produktive Wasserkraft von 15,017 Pferden, d. i. 2,58 Prozent sämmtlicher Wasserkräfte der Schweiz. Wir nehmen damit von allen Kantonen den 9. Rang ein. Größere Wasserkräfte haben Graubünden (125,138 Pf.), Wallis (87,369), Bern (73,926), Aargau (68,626), Zürich (30,496), Tessin (28,826), Uri 23,128) und St. Gallen (18,057 Pferdekräfte). Sämmtliche Wasserkräfte der Schweiz betragen 582,834 Pferdekräfte. Es wird dem Zeitalter der Elektrizität vorbehalten sein, diese bis heute todten Kapitalien nutzbar zu machen. Die Bemerkung Lauterburgs den Kanton Solothurn betreffend lautet: Starke Wassermassen, aber kleine Gefälle.

— Olten. (Corr.) Dem Kadettenkorps Olten ist eine Ehre widerfahren, die auch in Ihrem geschätzten Blatte begründet werden darf, um so mehr, als der Präsident der Kadettenkommission ein Aargauer ist. Hr. Major Pfändler, Lampenfabrikant, scheut keine Opfer an Zeit und Mühe, um das Kadettenwesen zu voller Blüthe zu bringen. Er gibt den Jungen ein nachahmungswerthes Beispiel militärischer Begeisterung. Hand in Hand mit dem Präsidenten der Kadettenkommission arbeitet mit hohem Sachverständniß, mit pädagogischem, militärischem Geiste der schneidige Instruktor, Hr. Lieutenant Lehrer Zeltner. Da darf schon ein rechtes Resultat erwartet werden.

Der Vorsteher des eidgen. Militärdepartements schreibt an die Kadettenkommission Olten:

Aus der Prüfung des Berichtes, sowohl über die Schießübungen, als auch über die taktischen Uebungen des Kadettenkorps von Olten habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß die Leitung desselben in vorzüglichen Händen liegt und die Leistungen des Korps in jeder Beziehung die volle Anerkennung der eidgen. Militärbehörden verdienen.

Besäßen wir in der Schweiz viele solcher Kadettenkorps, welche sich in gleicher Weise und mit gleichem Eifer, wie dasjenige von Olten, mit militärischen Uebungen befaßten, so müßte man bald in den Rekrutenschulen eine wesentliche Besserung spüren und die Rekrutirung des Unteroffizierskorps würde dadurch bedeutend erleichtert werden.

Das Kadettenkorps von Olten wird auf die gleiche Linie gestellt, wie dasjenige von Solothurn, und wir haben ihm als besondere Anerkennung auch den gleichen Beitrag zugesprochen, nämlich Fr. 100 und einen Zielbock." —

Luzern.

— Die Aktionärversammlung der Gotthardbahn wählte als neue Verwaltungsräthe: Alt Bundesrath Hammer, Ständerath Muheim und Ingenieur Roman Abt. Die Dividende wurde auf 31 Franken festgesetzt. Direktor Dietler wurde über den Stand der Brücken interpellirt und gab die befriedigendsten Aufschlüsse.

Dr. Kalkmeier aus Berlin wird seit Donnerstag vermißt; er hatte den Pilatus bestiegen und ist wahrscheinlich abgestürzt. In Luzern harrt die trauernde Gattin auf den Vermißten.

Tessin.

— Der Staat schuldet der Kantonalbank 130,000 Fr. als fälligen Zins der alten konsolidirten Schuld. Er wandte sich an die Volksbank in Lugano, dann an den Credito ticinese in Locarno zur Erlangung der nöthigen Gelder; er erhielt an beiden Stellen eine abschlägige Antwort. Nun mußte sich der Staat, trotz des hängigen Prozesses, an die Kantonalbank wenden, um eine Frist zu erlangen in der Form eines zeitweiligen Anleihens.

Allerlei Neuigkeiten.

— Glogau. Ein dreifacher Mord. Mordversuch und Selbstmord hat nicht allein in der hiesigen Umgegend, sondern auch in weiteren Kreisen der Provinz Aufsehen erregt. Die „Frankfurter Zeitung" schreibt hierüber Folgendes:

Gutsherr des nicht weit von Glogau gelegenen Dorfes Schrim ist der Kreisdeputirte Lucanus, der den seit Jahren bei ihm in Diensten befindlichen Kutscher Tost, weil dieser fast erblindet war, und seine Arbeit als Rosselenker nicht mehr in zufriedenstellender Weise versehen konnte, entlassen hatte. Der arme Kutscher war unglücklich über die Kündigung und beschloß, da er keinen Ausweg zu finden glaubte, um den Nahrungssorgen zu entgehen, sich und seine aus fünf Köpfen bestehende Familie zu tödten. Nachts um 1 Uhr führte er die That aus. Er begab sich zunächst an das Bett seiner Frau, um diese mit einem sechsläufigen Revolver zu erschießen. Glücklicher Weise ging die Kugel insofern fehl, als sie nicht, wie es in der Absicht des Mörders lag, die Schläfe traf, sondern ihren Weg, dicht vor der Oeffnung der rechten Ohrmuschel, in den Kopf nahm. Anfangs glaubte Frau Tost, der Knall rühre von einem über Schrien heraufgezogenen Gewitter her, sie versuchte sich aufzurichten, sank aber bewußtlos in die Kissen zurück. Durch den Schuß war eines der schlafenden Kinder erwacht, stellte sich im Bettchen auf und fragte

---

„Ja, es wäre für Hermann eine glänzende Partie gewesen," bemerkte er sorglos. „Aber er ist dennoch so glücklicher."

Una erhob sich.

„Ich denke, ich gehe jetzt hinauf," sagte sie, trat zu Frau Davenant und weckte dieselbe auf.

Stefan begleitete sie bis zur Thüre, bot lächelnd, als ob nichts vorgefallen sei, „Gute Nacht!" und ging dann unverzüglich zu seinem Arbeitszimmer und zog die Schelle. Es war ein für allemal der Befehl ertheilt, daß das Schellen im Arbeitszimmer nur Slimmers gelten solle, und dieser erschien denn auch im nächsten Augenblicke.

den Vater nach der Ursache des Geräusches, als eine zweite aus dem Revolver abgefeuerte Kugel das arme Wesen niederstreckte. Bald darauf tödtete Tost noch zwei seiner Kinder, während das vierte, welches im Bette der Mutter lag und von dem Mörder nicht beachtet worden war, dem Tode entging.

Die grausige That war vollbracht. Tost warf nun die Schußwaffe in die Stube und verließ diese, gefolgt von seiner verwundeten Ehefrau, die inzwischen die Besinnung wieder erlangt hatte; er verschloß jedoch von Außen die Thür. Zum zweiten Male ohnmächtig stürzte die beklagenswerthe Frau zu Boden und blieb bis zum Morgen vor der Stubenthüre liegen. Der Besitzer von Schrien, Herr Lucanus, erschien bereits in der Frühe bei Tost, um diesem eigenhändig seine Entlassung zu überreichen. Da der Gutsherr die Hausthüre verschlossen fand, begab er sich durch die Hinterthüre in das Wohnzimmer der Tost'schen Eheleute. Ein entsetzlicher Anblick bot sich hier seinen Augen: auf dem Bette, das Gesicht durch geronnenes Blut bis zur Unkenntlichkeit entstellt, lag die noch immer besinnungslose Frau Tost, in den Betten, inmitten großer Blutlachen, lagen die drei Kinder. Sogleich forschte man nach dem Mörder und fand ihn — erhängt auf dem Boden des Hauses.

— * Das fehlte noch! In Außerfihl erscheint auf 1. Juli eine „Heiraths-Zeitung".

Neueres und Telegramme.

Zürich, 29. Juni. (Privattelegr. der „A. N.") **Tessiner Prozeß.** Die Verhandlungen beginnen um 9 Uhr mit dem Appell der Angeklagten. Anwesend sind zwanzig. Castioni fehlt.

Die Uebersetzer Dr. Bürkli und Dr. Nicola geben das Versprechen der Gewissenhaftigkeit durch Handschlag. Es folgt der Aufruf und die Beeidigung der Geschwornen (Ersatzmann Müller fehlt entschuldigt).

Die Geschworenen wählen im zweiten Wahlgang als Obmann Dr. Kistler. Die Civilpartei hat Feigenwinter von Basel und Schmid von Uri als Vertreter ernannt.

Das Gericht beschließt mit Mehrheit, der Civilpartei die Geltendmachung der Rechte vor der Verurtheilung zu verweigern nach Antrag des Bundesanwaltes Scherb und des Vertheidiger Kurz und Müller.

Der Antrag der Vertheidigung auf Sitzungszeit am Morgen wurde abgewiesen. Täglich Morgensitzung 9—12, Abendsitzung 3—6 Uhr; folgt Zeugenappell.

Bern, 27. Juni. Alle Offiziere des Landsturms wurden vom Bundesrath als berechtigt erkärt, Revolver zu 27 Fr. zu beziehen.

— Am Samstag Morgen gab es im Nationalrath eine sehr stürmische Sitzung wegen der Initiative. Es ist angesichts der Haltung des Ständerathes in der Banknotenfrage sehr begreiflich, daß diejenigen, welche das Monopol nun seit Jahr und Tag befürwortet haben, dasselbe auf rascherem Wege durch die Initiative einführen wollen. Es geht diesen nun wie den freisinnigen Aargauern mit der Volkswahl. Voraussichtlich werden nun die Herren Ultramontanen sehr begeistert für das Volksrecht der Initiative eintreten und dem Schweizervolke diejenige Ruhe nicht erlauben, welche sie für das aargauische Volk nöthig halten. Unserseits sagen wir aber auch: Initiative vor!

St. Gallen, 28. Juni. (Privattel. d. „A. N.") Der am Säntis verunglückte zweite Student, Hr. Otto Leuch, cand. med. von Heiden, ist ebenfalls aufgefunden worden.

Budapest, 28. Juni. Das Ackerbauministerium veröffentlicht über den Saatenstand in Ungarn eine Publikation. Danach sind von 5,200,000 Katastraljoch Weizen 14 pCt. unter mittel, 75½ pCt. mittel und 10½ pCt. über mittel; Roggen beziehungsweise 45,8 pCt. unter mittel, 51,2 pCt. mittel und 3 pCt. über mittel; Gerste 3,6 pCt. unter mittel, 61,2 pCt. mittel und 31,2 p.Ct. über mittel. Alles steht gebessert. Bei der amtlichen Getreide-Enquete wurde beantragt, weil in Brasilien ungarisches Mehl 2 fl pro 100 Kilogramm Importzoll zahlen muß, während amerikanisches Mehl zollfrei ist, zu erwägen, ob nicht für gewisse Relationen dem ungarischen Mehl große Frachtreduktionen zugestanden werden könnten.

Rom, 28. Juni. Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer nahm einen noch tumultuarischeren Verlauf als die gestrige und schloß mit einem regelrechten Handgemenge. Zu Beginn diskutirten Imbriani und Cavallotti in leidenschaftlicher Weise die Frage, ob das gestrige Verhalten des Präsidenten der Geschäftsordnung entspreche. Als Rudini sich erhob, um eine Erklärung abzugeben, erhoben die Radikalen ein wüstes Schreien und Geheul, so daß die Worte Rudini's kaum gehört wurden. Nur so viel vernahm man, daß er Brin bat, auf die Interpellation zu verzichten, da bekannt sei, daß die Kammer die auswärtige Politik billige.

Die Kammer nahm die Erklärung mit lang anhaltendem demonstrativem Beifall auf. Nunmehr zog auch Colajanni seine Interpellation über die innere Politik zurück unter Schmähungen auf die Majorität. Plötzlich sah man Cavallotti auf einen Abgeordneten des Centrums losstürzen und in einem Nu war die Kammer der Schauplatz der aufregendsten Szene, die sich je im Montecitorio abgespielt hat. Der Präsident bedeckte sich, die Tribünen wurden geräumt, die Deputirten blieben aber noch in lebhaftester Diskussion versammelt.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung vertagte sich die Kammer, nachdem Cavalotti und der Präsident versöhnliche Ansprachen gehalten hatten.

London, 26. Juni. Der Dampfer „Normandy" von der Newhaven-Dieppe-Route, mit 150 Passagieren, ist heute Morgen im Nebel bei Beachy Head aufgefahren. Von Newhaven wurde ein Rettungsboot und ein kleiner Dampfer zur Hülfe gesandt. Die See ist ruhig. Die Passagiere sind in Sicherheit; sie werden wohl nach einigen Stunden die Reise fortsetzen können.

Washington, 27. Juni. Schatzsekretär Forster erklärte, er habe beschlossen, alle Silbarren, die der Staatsschatz besitzt, auszumünzen. Die Operation würde sich auf einen Werth von 5 Millionen Dollars belaufen und vier Monate erfordern.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Schnyder, Josef, alt Lehrer, von Ennetbaden. Eingabe bis 18. Juli. — Muri. Jungfer Grod, Franziska, älter, im Hefti, Gemeinde Werd. Eingabe bis 29. Juli. — Zurzach. Attenhofer, Karl, gewesener Bezirksrichter, von Zurzach. Eingabe bis 28. Juli.

Beneficia Inventarii.

Baden. Wittwe Schneider, Anna Maria geb. Meier, Jakobs, Xaverlis, von Würenlingen. Eingabe bis 8. August. — Zofingen. Wyser, Josef, von Nieder-Gösgen, gewesener Bärenwirth und Fabrikaufseher in Staffelbach. Eingabe bis 8. August.

Geldstage.

Baden. Wittwe Spörri, Anna geb. Meier, Wißen, von Wettingen; Bauer, Jakob, Schneider, von Altenberg, Bezirk Brugg, in Baden angesessen gewesen; Frau Zimmermann, Agnes Meier, von Tägerig, in Mellingen. Eingabe bis 8. August. — Brugg. Zimmermann, Heinrich, Hans Ulrichs, in Lauffohr. Eingabe bis 29. Juli. — Kulm. Haller, Rudolf, Metzger, von Gontenschwyl, in Menziken. Eingabe bis 8. August. — Laufenburg. Stäudli, Karl Sigmund, auf Nußbaumen, Gemeinde Sulz; Schmidli, Sara, wohnhaft in Sulz; Oeschger, Veronika geb. Müller, von Gansingen. Eingabe bis 27. Juli. — Zofingen. Bieri, Marie geb. Rebiker, von Langnau, Kts. Bern, früher in Aarburg, nun in Basel; Müller, Arnold, Maurer, von Safenwyl, in Uerkheim wohnhaft gewesen. Eingabe bis 8. Juli.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Brühweiler, Johann Friedrich, Lehrer, auf Rüthihof, Gemeinde Gränichen.

Rehabilitationen.

Kulm. Berchtold, Johann, Zimmermann, von Schloßrued. — Zofingen. Kaspar Ruf, Jakob, Taglöhner, von Zezwyl, in Oftringen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstelle. Oberschule Schinznach Besoldung Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 6. Juli nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 20. bis 27. Juni 1891.

Geburten.

Juni 23. Rosa, T. d. Wiser, Gustav, Korbflechter, von Nieder-Gösgen, in Aarau.

Eheverkündungen.

Juni 24. Marti, Friedrich, Bierbrauer, von Aarau, in Biel und Hahnreiter, Rosa, von und in Bach (Bayern).

„ 27. Wildi, Jakob, Mechaniker, von Suhr und Gantner, Maria, von Grabs (St. Gallen) und Aarau, beide in Aarau.

Trauungen.

Juni 23. Wüthrich, Alexander, Küfer, von Trub (Bern) und Barthlome, Anna, Köchin, von Münchenbuchsee (Bern), beide in Aarau.

Todesfälle.

Juni 21. Müller, Jakob, Schneider, von Offingen (Zürich), in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juni 28. Anna, T. d. Karl Müller-Heusler sel., Schneider, von Offingen, in Aarau.

„ „ Hans Ludwig, S. d. Joh. Ludwig Meyer-Zschokke, Gewerbedirektor, von Zürich, in Aarau.

„ „ Erwin Paul, S. d. Eduard Haßler-Brunnhofer, Kaminfeger, von und in Aarau.

„ „ Marie, T. d. August Ging-Hug, Schmied, von und in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 27. Juni 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr. 1. 30 Kalbfleisch Fr. 1. 80.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00 Fisch per Kg. Fr. 1. 60.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6.—7. per Becken 20 Cts. Neue per Kilo 00 Cts. Anken per Kg Fr. 2. 40—2. 50. Eier 10 Stück 60 Cts., Salat per Kopf 10 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 20. Kirschen per Kilo 80 Cts. Erbsen und Bohnen per ½ Kilo 40 und 50 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts.

Getreidebörse in Zürich vom 26. Juni.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	27½	27¼	„
Bessarabischer	28	26¾	25¾	„
Theodosia	28	27¼	—	„
Azyma	28	26¾	25¾	„
Landweizen	23½	23	22½	„
Roggen	—	18	—	„
Futtermais altes	20	19½	—	„
Hafer böhmischer	20½	20	19½	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Getreidebericht von Rorschach vom 25. Juni. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.50—27.75. Prima Ungarweizen 27.00.—27.25. Rumänischer 27.50—28.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 19.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Anhaltend sehr ruhig bei großer Zurückhaltung der Käufer. Lagerbestand 53.258 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge.	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+23,4	729,2	764,0	SEE,	55	hell
28.	Abends 9 „	+19,3	728,5	763,3	NW,	100	„
29.	Morg. 7 „	+17,5	728,8	763,6	WWS,	58	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,5 °C. Maximum + 25,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Juni 1891.
Fortdauernd warm, meist heiter, lokale Gewitter.

Aarwärme vom 28. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	15	14½

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**

Achtungsvollst 2820

G. Wolfsgruber, Aarau.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse vom 1. August 1891 hinweg bis Ende Jahres auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote für Fourage" **bis 11. Juli** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat in Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 20. Juni 1891. 2996

(H. 3775 Y.) **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Event. wäre man geneigt ein kleineres Haus zu kaufen. Offerten sub. S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 90)

Stelle-Gesuch.

Ein mit der **Buchhaltung** und übrigen **Bureauarbeiten** vertrauter Mann, militärfrei, sucht Beschäftigung. Beste Zeugnisse. Offerten sub. B. S. an die Expedition dieses Blattes. (3038

Zu verkaufen.

Wegen baulicher Veränderung 20 letztjährige

Hühner,

wenn möglich mit Stall und Hühnerhof. In Nr. 810 dahier. 3089

Ein sehr wachsamer **Hund** von mittlerer Größe, langhaarig mit schwarzer Schnauze, vierjährig, ist zu kaufen. Wo sagt die Exped. 3046

Vereinschronik.

Sängerbund.

Rende-vous im **Weinberg** 8½ Abschiedswix. (Festheft-Zurückgabe).

M. A.

8 Uhr Probe im Schulhause.

Pro memoria.

Conferenz.

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend **die Vertheilung der Reineinnahme des Alkoholmonopols während der Uebergangsperiode 1891/1893,** vom 3. Juni 1981, liegt während der gesetzlichen Einspruchsfrist d. h. bis 21. September 1891 auf der hiesigen Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Aarau, 26. Juni 1891.

3074 **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 1. Juli** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während diser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. 3081

Aarau, den 27. Juni 1891.

Die Bauverwaltung.

Stadtbibliothek Aarau.

Wiedereröffnung:
Mittwoch den 1. Juli 1891,
Nachm. 1—3 Uhr.

Frische schöne Suppenknochen

à 30 Cts.,

Nierenfett à 50 Cts.

bei Abnahme von **10 Pf.** à **45 Cts.,**

Kuttlen

bei **Siegrist-Ryniker.**

Kirschen, Frische Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt 3088
Südfrüchtenhandlung Marini, Aarau.

Kartoffeln

neue vorzüglich p. Kilo 25 Cts.

Zwiebeln

neue vorzüglich p. Kilo 25 Cts.
Korbweise billiger bei
3044 **Gustav Hoch.**

Badhosen

von **30 Cts.** an in großer Auswahl

Frottirtücher

empfiehlt 2818
E. Hemmeler-Türler.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft gegen baar schönes

dürres Buchenholz

per Ster **Fr. 13. 50,** per 3 Ster **Fr. 40** franko zum Haus geliefert.

Bestellungen sind zu richten an **Stirnemann,** Wirth,
3020 **Wöschnau.**

Badhosen

in größter Auswahl 3086
We. Jean Kiefer & Cie.

Mousselinelaine

feine Dessins
empfiehlt 2893
Volksmagazin,
Vordere Vorstadt.

Schützengesellschaft Aarau.



Schießtag

im Schützenhaus heute Nachmittag von 4 Uhr an.

Die am interkantonalen Sektionswettschießen in Bremgarten theilnehmenden Mitglieder sind ersucht zu erscheinen!

Der Vorstand.

Lokaländerung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr

Broderie- & Tapisseriegeschäft

in die **Laurenzenthorgasse** im Hause des Herrn Coiffeur Burkhardt verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend wird es auch ferner ihr Bestreben sein ihren werthen Kunden nur beste Waare zu bescheidenen Preisen darzubieten, bei größter Auswahl.

Hochachtend 3084
Emilie Kern.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Wittwe Heller,** Heinrichs, Flenders, von **Ober-Erlinsbach** findet die Versteigerung des Vermögens am **nächsten Dienstag den 30. Juni 1891** statt und zwar:

1. Der **Fahrhabe** von Nachmittags **1 Uhr an** in der geldstaglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend aus:
   a. Ca. 12 Aren und 60 Quadratmeter Rebland auf der Blatten.
   b. Ca. 1 Aren 80 Quadratmeter „Aegerten" auf der Kalberweid.
   c. Ca. 18 Aren und 89 Quadratmeter Pflanz- und Wiesland auf der Blatten.
   d. Ca. 3 Aren Bündtland zu Obermatt,

von **Nachmittags ½3 Uhr an** im Gasthof z. „Rößli" in daselbst.

Aarau, 23. Juni 1891.

3025 **Die Geldstagsbehörde.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelstage über **Abraham Iberg-Läuppi,** von **Küttigen** findet die Versteigerung des **Vermögens** am nächsten **Freitag den 3. Juli** statt und zwar:

1. Der **Fahrhabe von Vormittags 10 Uhr** an bei der geldstaglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend in einem **Wohnhaus und 18 Grundstücken,** von Nachmittags **2 Uhr** an im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen. 3075

Aarau, 25. Juni 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 26. **Aarau,** den 27. Juni 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	210,—	209,50	—	209,50	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,20	—	124,27½	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,55	99,30	—	—	6 „
London Banksicht	25,32	25,28	—	25,32	3 „
London Cheque	25,33½	25,30	—	—	—
Paris und Lyon	100,26¼	100,17½	—	100,22½	3 „
Wien	217,—	215,50	—	215,50	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 4%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	750	730	—
Nordostbahn Stamm	732	731	—
„ Prioritäten	670	667	—
Union Suisse Stamm	558	555	—
„ „ Prioritäten	—	560	—
Centralbahn	841	839	—
Jura-Simplon Stamm	162	160	—
und Prioritäten	—	590	—
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	475	420	—
Bank Baden	535	—	—
Banque foncière du Jura	520	516	518
Basler Bankverein	722	720	—
Basler Depositenbank	5920	5890	—
Basler Handelsbank	630	625	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	520	519	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	800	775	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	800	798	—
Eidg. Bank	549	547	—
Schweiz. Kreditanstalt	767	766	—
Zürcher Bankverein	724	723	—
Bank in Winterthur	475	455	—
„ „ Prioritäten	412	408	—
Schweiz. Unionbank	555	545	—
Obligationen:			
4½% Aarg. Staat, rückz. 1891	—	100	—
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,8	—	—
ditto 1889	99,1	99	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89	88,8	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,6	96,3	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,9	96,2	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	95,7	95	—
4 „ Stadt Winterthur-Ⱡ 1%	113	110,3	—
3 „ Kanton Genf	100	99,9	100
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,2	80,7	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	—	—
4 „ 1887	102,4	—	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102	—
dto. 1883—1957	—	101,9	—
5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	—	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,5	—
Gotthardbahn dto. I. Hyp.	101,4	101,3	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104,4	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	95,8	—	—
3½ „ dto. mit Staatsgarantie	100,4	100	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102,2	101,8	—
dto. II. „	—	101,5	—
4 „ Westbahn Emiss. „ 1878/8	100,8	100,7	100,7
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Die Schweizerische Nordostbahn

legt vom 6. bis und mit 15. Juli 1891 **14,000 neue Stammactien zu Fr. 500 im Nominalwerthe von Fr. 7,000,000** zur Subscription auf.

Der Subscriptionspreis ist auf 120 % = Fr. 600 per Actie festgesetzt.

Bei der Subscriptions-Anmeldung ist eine 1. Einzahlung von Fr. 200 per Stück zu leisten. Den gegenwärtigen Stamm- und Prioritäts-Actionären wird allein das Recht zur Zeichnung auf die neuen Actien eingeräumt in der Art, dass auf je **zehn** bisherige Actien **eine** neue entfällt. Das Nähere kann aus dem Prospect entnommen werden, den wir nebst den Anmeldungsscheinen an unserer Kasse zur Verfügung halten.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen **spesenfrei** entgegenzunehmen und halten uns empfohlen.

Fertige

Leid-Hüte

vom **Billigsten** bis zum **Feinsten** empfiehlt bestens 3033
M. Fäs, Modes.

Junge italienische

Hühner & Hahnen,

engros et en Detail
verkauft stetsfort (3093
Marini, Aarau.
Ebenso empfehle **Hirs,** bestes Hühnerfutter, à 20 Cts. per ½ Kilo.

Braunkreosot.

Von ersten Autoritäten anerkannt bestes (3079

Imprägnirungs-Mittel.

Bedeutend besser, vortheilhafter und nicht theurer wie Carbolineum, empfiehlt faßweise (M8708Z)
Eduard Meier, Zürich,
26 Brandschenkstraße 26
Generaldepot f. die Schweiz.
NB. Wiederverkäufer gesucht.

„Was kochen wir morgen?"

Diese so oft zu hörende Verlegenheitsfrage beantwortet prompt und zur Zufriedenheit der Hausfrau: **Hedwig Kaiser's Küchenzettel.** 100 praktische Anweisungen zur Bereitung schmackhafter, gewählter und doch wohlfeiler Kost für den **bürgerlichen Mittagstisch** mit besonderer Rücksicht auf den **bescheideneren Haushalt.** 8° Eleg. geb. Fr. 1. 35 in allen Buchhandlungen. In **Aarau** bei **Emil Wirz,** vormals J. J. Christen. 3092

Kassaschrank

so gut, wie neu, zu verkaufen. Anfragen gefl. unter Chiffre V. O. Nr. 420 an. (Ma. 2809 Z.)
Rudolf Mosse, Basel.

Damen besseren Standes.

Ein juristisch gebildeter Gutsbesitzer 32 Jahre alt, frischem Aussehen, mit einem Baarvermögen von 300,000 Fr. wünscht entsprechend die Bekanntschaft zu machen, zur spätern Verehelichung, mit einer Tochter oder Wittwe ohne Kinder, mit angenehmem Aeußeren nicht über 30 Jahre alt, guten Charakter erforderlich. Geneigte Damen wollen vertrauensvoll ihre genaue Adresse angeben, wenn möglich Photographie beifügen, strengste Discretion wird zugesichert. 3083
Poste restante **A. K. N. 8, Interlaken.**

Zu verkaufen:



Im Aargau ein **beinahe neues Fabrik-Gebäude, vier Arbeitssäale, Wasserkraft circa 5 Pferd** konstant.

Preis: Fr. 20,000. Offerten sub. K. 2735 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M8695Z) (3078

Verloren oder **liegen lassen:**
Ein **Sackkalender** mit Werthpapieren am letzten Samstag in der Stadt. (3096
Dem ehrl. finder gesetzl. Finderlohn.

Aarau, Dienstag 30. Juni 1891. № 150. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Entscheid für Geschäftsleute.

Das aargauische Obergericht hat einen Entscheid gefällt, der für Handelsfirmen aller Art ein besonderes und großes Interesse hat. Wir erhalten darüber folgende Korrespondenz:

„Das aargauische Obergericht hat in seiner Sitzung vom Montag den 29. Juni einen interessanten Rechtsstreit entschieden. Eine Firma inserirte: „Sämmtliche Waaren sind zu gleichen Preisen bei mir zu haben, wie bei Firma B. Ergebenst A." Gegen dieses Inserat klagte B mit der Behauptung, es sei diese Reklame illoyale Konkurrrenz und daher gemäß Art. 50 des O.-R. unerlaubt; es gehe nicht an, daß A seinen Namen zu dem Zwecke mißbrauche, damit er sich aus diesem unbefugten Gebrauch der Firma des A Nutzen verschaffe, zugleich aber auch dem B schade.

Das Obergericht theilte diese Ansicht nicht, sondern wies die Klage ab, indem es im Wesentlichen sagte: Eine Verletzung des Firmenrechtes liege nicht vor, indem der A sich weder als Inhaber der Firma des B, noch als dessen Nachfolger ausgebe, im Gegentheil werde B als Konkurrent von A ausdrücklich genannt. Es sei daher vorab keine widerrechtliche Handlung von Seite des A gewesen, wenn er sich blos auf die Konkurrenzfirma berufen habe. Somit fehle die Voraussetzung der Widerrechtlichkeit, welche Art. 50 des Schweizerischen Obligationenrechtes verlange. Auch eine illoyale Konkurrenz in dem Sinne, wie die französische Jurisprudenz die concurrence déloyale verstehe, sei nicht vorhanden, indem A nicht behaupte, die Waaren des B zu verkaufen oder Waaren zu verkaufen, welche der B gemäß eines Patentes u. s. w. allein zu verkaufen befugt sei. — Die Wirkungen dieses Urtheiles werden kaum erfreuliche sein."

Mit dem Herrn Einsender halten wir auch dafür, es werden die Wirkungen dieses Urtheils keine erfreulichen sein, mit andern Worten, dasselbe werde dem Schwindel und der Schmutzkonkurrenz auf allen Gebieten der Gewerbsthätigkeit erst recht Thür und Thor öffnen.

Setzen wir einmal folgenden Fall: Es existirt in einer Stadt ein Geschäft, das seit vielen Jahren durch propere Arbeit, solide Stoffe, loyale und zuvorkommende Bedienung sich einen guten Ruf und eine bedeutende Kundschaft geschaffen hat. Dieses Geschäft heiße unsertwegen Redlich, Schaffer, Hauser und Comp. Die Kundsame dieses Geschäftes und sein heutiger Umsatz waren nicht von Anbeginn dieselben. Es hat den Chef des Geschäftes jahrelange Mühe und Arbeit gekostet, er hat große Geldsummen für Einrichtungen aller Art ausgegeben, er hat seit Jahren am Platze ein Ordentliches versteuert, — kurz, es steckt in dem Titel „Redlich, Schaffer, Hauser & Comp." eine große Summe Kraft und Werth, die ein nicht meßbares Gut darstellten, welches der Firma aber so viel Werth verleiht, als ein großer Blankokredit bei einer Bank.

Nun schneit es in diese Stadt einen „unternehmenden" Schweizer, Germanen oder Franzosen, der bombastisch in der Zeitung erklärt: Ich zahle meine riesigen Einkäufe baar (wie wenn Redlich, Schaffer, Hauser und Comp. das nicht auch könnten und thäten), ich kann sämmtliche Artikel zu gleichen Preisen liefern wie Redlich, Schaffer, Hauser & Comp. oder noch darunter.

Darf dieses Haus in einer solchen Publikation, die seinen Titel zu andern Verkaufszwecken verwendet, darf es nicht so gut in dieser Verwendung einen Angriff auf seinen Kredit erblicken, als wenn einer hingeht und das Haus durch falsche Informationsertheilung verleumdet oder bei einer Bank dahin wirkt, daß ihm dort kein Kredit gewährt wird, oder ihm die nöthigen Papiere zur Hinterlage für seine Kredite direkt stiehlt?

Wir haben ein Muster- und Markenschutzgesetz. Niemand darf die Fabrikmarke eines andern fälschen oder auf seine eigenen Artikel heften und mit dieser Marke Propaganda für sein Geschäft machen. Ist denn eine Firma weniger werth, als irgend ein Markenhelgli? Darf jene mißbraucht werden, darf ein anderer aus der Arbeit oder dem guten geschäftlichen Rufe eines Hauses für sich Kapital schlagen?

Dieser Entscheid des Obergerichts wird dem Schwindel, wie er verdeckt sich in vielen Geschäftsanzeigen bereits geltend macht, nun vollends Bahn brechen, und es braucht nur die nöthige Frechheit, um ihn auf jedem Platze erstehen zu lassen. Das wird die nächste Folge jenes salomonischen Urtheils sein.

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. (Korresp.) Nach einer Mittheilung des Militärdepartements von Genf, vom 22. vorigen Monats, hatte sich ein Genfer Bürger zu Anfang des Jahres 1886 für die französische Fremdenlegion anwerben lassen, bei welcher er bis August 1890 gedient hat. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz wurde er zur Besteuerung herangezogen. Derselbe hat gegen seine Besteuerung Einsprache erhoben, und zwar gestützt auf eine bundesräthliche Schlußnahme vom 5. Februar 1886, laut welcher der im Auslande wohnende Schweizerbürger, der dort Militärdienst zu leisten oder den entsprechenden Militärpflichtersatz zu entrichten hat, sei es, weil er dort heimathörig ist, sei es aus irgend einem andern Grunde, nicht gehalten ist, die Militärsteuer in der Schweiz zu bezahlen für die Zeit, wo er, im Auslande wohnend, daselbst seine militärischen Obliegenheiten erfüllt hat.

Vom Bundesrath wird dieser Rekurs, gestützt au folgende Erwägungen, als unbegründet abgewiesen:

1. Nach Art. 2, litt. c, des Bundesgesetzes vom 28. Juni 1878 sind unter Andern vom Militärpflichtersatz enthoben die im Auslande abwesenden Schweizerbürger, welche an ihrem Aufenthaltsorte regelmäßigen persönlichen Dienst zu leisten oder einen entsprechenden Ersatz in Geld zu bezahlen haben.

2. Bei dem Rekurrenten trifft diese Bedingung nicht zu. Denn er ist in französische Dienste getreten, ohne gegen Frankreich zu einer militärischen Dienstleistung verpflichtet zu sein. Um einen regelmäßigen persönlichen Dienst, den er zu leisten verpflichtet gewesen wäre, handelt es sich bei ihm nicht. Er leistete nicht Dienst infolge seines Aufenthaltes in Frankreich, sondern als freiwillig Angeworbener.

— Initiative. Die Kundgebung, die einige Mitglieder der eidgenössischen Räthe gegen die Initiative erlassen, trägt folgende Unterschriften: Berger, Bühler (Bern), Häni, Jost, Rebmann, Zyro, Zurbuchen, Gobat, Roth, Burkhalter, Gallati, Sonderegger, Sturzenegger, Zuberbühler, Buser, Berlinger, Riniker, Rosenmund, Abegg, Eschmann, Bürkli, Bühler-Honegger, Pestalozzi, Vogler, Blumer-Egloff. Die Waadtländer Delegirten werden in ihrem Kanton eine besondere Kundgebung erlassen.

— h. Initiative. Am Montag fand in Bern eine von den Freisinnigen einberufene Versammlung zur Besprechung der Initiative statt. Nach einem einleitenden Referate von Herrn Nationalrath Brunner und kurzer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, am nächsten Sonntag mit Ja zu stimmen.

Zum Präsidenten des Centralvorstandes der stadtbernischen Freisinnigen ist Hr. Nationalrath Brunner gewählt worden.

— Die Bilder der Tellskapelle sind soeben bei Benziger und Cie. in Einsiedeln in Lichtdruck erschienen. Die Aufnahmen der prächtigen Fresken Stückelbergs sind auf's Aeußerste gut gelungen, haarscharf ist Licht und Schatten, wie jeder Gesichtszug auf's Feinste wiedergegeben. Der Firma machen die Kunstwerke für ihre Leistungen auf diesem Gebiete neuerdings alle Ehren und sie hat sich durch dieses patriotische Werk ohnedies die Anerkennung jedes Schweizers in der Heimat und Fremde erworben, ihm so billige Gelegenheit zur Anschaffung des Kunstwerkes geboten zu haben. Der Preis der vier Kabinetbilder, enthaltend „Geßlers Tod", „Tells Sprung", „der Schwur im Rütli" und der „Apfelschuß" beträgt nämlich nur Fr. 2. 50. Zur Anschaffung bei Anlaß der Bundesfeier besonders empfehlenswerth.

— Die „Festseuche" stimmt, wie wir gestern gezeigt, viele Zeitungsschreiber sehr nachdenklich. So schreibt auch das „Zof. Tagbl.":

„Die Feste im Allgemeinen bilden einen integrirenden Bestandtheil unseres republikanischen Vereins- und Volkslebens. Sie geben den Impuls zu vielen herrlichen Ideen, sie sind wärmende Feuer der Ideale, an denen der Einzelne sein kleines Lämpchen, wenn es erloschen ist, wieder anzündet. Sie wecken das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Vaterlands- und Menschenliebe. Allein sie sind anderseits auch Herde der Verschwendung

---

83

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Stefan schrieb zwei kurze Briefe; der eine lautete folgendermaßen:

„Mein lieber Herr Rolfe! Haben Sie die Güte, mich morgen Abend 8 Uhr in meiner Wohnung zu besuchen."

Der zweite Brief war noch kürzer und war an Levy Moses gerichtet:

„Legen Sie sofort die Schrauben an!"

Ruhig und bedächtig barg er die Briefe in die entsprechenden Couverts und übergab dieselben, dem harrenden Diener mit derselben Kühle, die es nicht verrathen konnte, das Glück und Unglück zweier Menschen an diesen Briefen hingen.

„Benutze den Morgen-Kourier-Zug und besorge die Briefe," sagte er tonlos. „Ich werde mit dem Mittagszuge folgen. Wenn die Briefe übergeben sind, suche Herrn Newcombe auf und behalte ihn im Auge."

„Gut, Herr!" erwiderte Slimmers und verschwand so leise wie gewöhnlich.

Es war der letzte Tag, den Hermann in der Stadt zu bleiben gedachte; am nächsten wollte er nach Earls Court reisen und Abends Una einen Besuch abstatten. Die Stunden wurden ihm zur Ewigkeit. Es hatte keinen Zweck für ihn, nach Park Lane zu gehen, da Fräulein Bell schon abgereist war. Schließlich ging er in den Park, setzte sich dort auf eine Bank nieder und malte sich in Gedanken das baldige Wiedersehen mit Una aus. Er schleuderte im Park umher, bis es zu dunkeln begann, und dann wandte er sich nach Hause, um sich umzukleiden.

„Noch immer an der Arbeit, alter Junge?" fragte er, als er eintrat. Er war auf Leonard zugeschritten und legte seine Hand auf die Schulter des Freundes.

„Bist Du da, Hermann?" sagte Leonard, seine Feder niederlegend. „Ich habe Dich schon längst erwartet."

„Aus welchem Grunde?" fragte Hermann.

Leonard zögerte.

„Hermann," sagte er endlich bedenklich, „Moses ist hier gewesen."

„Wirklich?" bemerkte Hermann sorglos.

„Ja, und die Sache ist ernst; er will sein Geld haben."

„Was?!" rief Hermann.

„Ja, es ist so, und er meint es wirklich ernst; er habe eine sehr große Zahlung —"

„O, die Geschichten kenne ich," unterbrach Hermann den Freund.

„Er wolle und müsse sein Geld haben, sagte er, und ich bin überzeugt, daß er Ernst macht."

„Verwünscht!" rief Hermann aus.

„Ja, Deine Verwünschungen nützen sehr wenig."

Hermann ging erregt im Zimmer auf und ab.

„Was soll ich thun, Leonard?"

„Ich weiß nicht," erwiderte dieser. „Wenn ich Dir helfen könnte — aber Alles, was ich habe, reicht nicht zur Deckung eines einzigen Wechsels."

„Und ich würde es nicht annehmen, wenn es reichte," sagte Hermann; „aber ich kann dies nicht verstehen!" Erst vor einer Woche bot er mir noch hundert oder zweihundert Pfund an."

Leonard schüttelte den Kopf.

„Alles, was ich Dir sagen kann, ist, daß er geradezu wüthend war. Er sagte, daß er Geld haben wolle und müsse und daß, wenn Du ihn nicht bezahltest —"

„Ja? und was dann?" fragte Hermann erregt.

„Daß er Dich verklagen und einsperren lassen wolle."

Hermann erblaßte.

„Was kann ich thun?" sagte er. „Ich habe mich auf die Anstellung verlassen, welche Stefan in Aussicht stellte, und Moses schien so lange warten zu wollen. Ich weiß kein Geld aufzutreiben."

Leonard schüttelte den Kopf und sagte:

„Er war wirklich ganz wild und wird bestimmt seine Drohungen ausführen; wie viel schuldest Du ihm denn?"

„Ich habe in letzter Zeit sehr viel von ihm erhalten; fünfhundert Pfund vielleicht."

„Hermann, Du bist ein Narr gewesen," entgegnete Leonard. „Ich habe Dir gesagt, daß es thöricht sei, auf die Anstellung zu rechnen, welche Dir der Kousin versprochen."

„Meiner selbst wegen mache ich mir noch weniger dar-

und Genußsucht und zehren im Uebermaß am Herzblatt des Volkswohlstandes und Volkswohlstandes.

Welcher Einfluß fällt heute schwerer in's Gewicht? Die Hand auf's Herz und ehrlich gestanden: Der Festrummel geht bei uns bald einmal in's Aschgraue und ist es an der Zeit, daß auf diesem Gebiete ernstlich abgerüstet werde.“

— Die „Coda“ vor Gericht. Die „Neue Zürcher Zeitung“, welche in der Schweiz den Namen „Coda“ eingebürgert, entwirft von den Tessiner Verschwörern folgendes, an den Zwiespalt der Natur erinnerndes, übrigens sehr hübsches Bild:

Es gewährte einen seltsamen und feierlichen Eindruck, als die lange Reihe der Angeklagten in den Saal hineinschritt, dessen Tribünen sich schon vorher mit zahlreichem Publikum gefüllt hatten und wo an langen Tischen die Vertreter der schweizerischen Presse gespannt warteten, um über das Tagesereigniß Protokoll zu führen. Das waren nicht finstere Verschwörergestalten, wie wir sie in Opern und Dramen zu sehen gewöhnt sind, nicht vermummte Gestalten, die den Dolch im Mantel verborgen tragen, nicht verzweifelte verhetzte, an das Dunkel von Verschwörerhöhlen gewohnte Gesellen.

Es waren lauter Männer mit aufrechtem Haupte und freiem Blick, Männer von thatkräftiger Ueberzeugung, auf deren Gesichtern man die feste Entschlossenheit liest, für ihre Handlungen und Ueberzeugungen einzustehen, lauter Männer in bessern bürgerlichen Lebensstellungen, welche nicht durch äußere Noth zu verzweifelten Thaten getrieben wurden, Herren in tadellosem schwarzen Anzug und mit schwarzen Glacehandschuhen bekleidet.

Ihnen gegenüber nahmen die Geschworenen Platz. Welcher auffallende Gegensatz! Dort die feingebauten Südländer mit ihren lebhaftern Geberden und glühendern Augen, hier starknochige ruhige Männergestalten, die dem Boden unserer rauhern Erde entwachsen sind, die ruhige nüchterne Festigkeit unseres Volksschlages in Haltung und Antlitz ausdrückend, jene Beharrlichkeit und Gelassenheit, die dem Manne eigen ist, welcher in Sonnenschein und wildem Wetter den friedlichen Kampf mit der Natur kämpft und einen harten Acker bebaut.

— Bienenzucht. Ein Bienenzüchter schreibt der „Botschaft“:

„Mit Ende letzter Woche hat auch die Tracht ihr Ende erreicht. Das Johanni-Wetter ist für uns Bienenzüchter um 3 Wochen zu spät gekommen. Summiren wir das Ergebniß der Haupttracht, so muß sie leider als verfehlt bezeichnet werden, doch ist's nicht nur bei uns so. Der Juni war wenig besser. Wenn die zweite Tracht nicht günstiger sich einstellt, so werden Hungerschwärme keine Seltenheit sein. Man wird gut thun, die Honigernte einstweilen zu unterlassen, um die Stöcke nicht zu ruiniren. Spät gefallene Schwärme müssen tüchtig gefüttert werden.

Kantonales.

Aargau.

— Kantonsschule. In 6 Abtheilungen sind heute die diesjährigen Schulreisen angetreten worden. Es werden folgende Touren ausgeführt:

1. Gruppe (Progymnasium — 1 Tag): Solothurn-Weißenstein.

2. Gruppe (1. Klasse des Gymnasiums — 2 Tage): Einsiedeln, Mythen, Schwyz, Brunnen, Luzern.

3. Gruppe (1. Kl. der Gewerbeschule — 2 Tage): Rütli, Seelisberg, Stanserhorn, Luzern.

4. Gruppe (Die beiden 2. Klassen — 3 Tage): Wasen, Sustenpaß, Steinengletscher, Meiringen, Brünig, Ranfs, Kerns, Stans.

5. Gruppe (Die beiden 3. Klassen — 3 Tage): Maderanerthal, Brünniggletscher, Dissentis, Oberalp, Göschenen.

6. Gruppe (Die beiden 4. Klassen — 3 Tage): Lugano, Salvatore, Generoso, Bellinzona, Dazio grande, Teufelsbrücke.

— Musikfest in Bremgarten. Unbestritten, schreibt man dem „Vaterland“, hätte der 1. Lorbeerkranz der Stadtmusik Aarau gehört, da diese aber nicht als konkurrirender Verein mitwirkte, so fiel der 1. Lorbeerkranz der Konkordia Menziken, der 2. der Musikgesellschaft Egliswil, der 3. der Musikgesellschaft Erlinsbach und der 4. Nieder-Rohrdorf zu. Eichenkränze erhielten Eiken, Sarmenstorf, Staufen, Gränichen und Oberwil; ferner erhielten Lorbeerkränze in II. Kategorie die Verbandvereine 1. Niederhallwil, 2. Reinach, 3. Muri. Rühmend wurden dann noch hervorgehoben die Leistungen der Gastvereine Außersihl, Ottenbach und Cham; ebenso waren brausend die Gesammtchöre: Marsch von Beethoven und Marsch und Chor aus „Zauberflöte“ von Mozart. Mit einem Wort: die Leistungen aller betheiligten Vereine verdienen Anerkennung und Lob.

— Die Gerichtspräsidentenwahl in Zofingen soll noch nicht zur Ruhe kommen. Nachdem die Direktion des Innern den Rekurs abgewiesen, ist nun an den gesammten Regierungsrath rekurrirt worden.

— Der Wiggerthaler Sängertag vom letzten Sonntag in Brittnau war bei dem herrlichen Sommertag von bestem Erfolge gekrönt. Die Gesammtchöre gelangen gut und wiesen eine erfreuliche Betheiligung auf.

Solothurn.

— Olten. Bei erfreulichem Besuche sprach Hr. Hauptmann Schießle, Instruktionsoffizier der V. Division, Freitag Abends im hiesigen Offiziersverein über „Hönigs aktik der Zukunft“. Der schöne und lehrreiche Vortrag hat bei allen Zuhörern volle Anerkennung gefunden.

Zürich.

— Die Zürcher Polizei ist anonym darauf aufmerksam gemacht worden, daß in letzter Zeit italienische Fälscher sich mit der Nachahmung schweizerischer Banknoten befassen und daß ein größerer Posten derselben dieser Tage von Mailand nach Zürich gebracht und hier in Umlauf gesetzt werden soll.

— Tessiner Prozeß. (Spz. Corr.) Morgensitzung vom 29. Juni. In Ergänzung meines Telegramms von heute 10 Uhr bemerke ich noch, daß der Gerichtsbeschluß auf Zurückweisung der Ansprüche der Civilpartei bis nach der Urtheilsfällung durch die Stimmen der Herren Olgiati und Morel gegen die des Hrn. Broie erfolgt ist. Die beiden Vertreter der Civilpartei haben einen Platz erhalten, ohne die Befugniß zu haben, mitzurathen. Die Zeugen der Anklage waren nicht vollzählig. Die Zeugen Tomasini, Zeughausabwart und Meschini, Zeughausdirektor, erzählen den Hergang der Besitznahme des Arsenals durch die Liberalen. Der erste erhielt ein Trinkgeld, der zweite eine von drei Angeklagten unterzeichnete Erklärung, daß er nur der Gewalt gewichen und stellte ihnen dagegen eine aus, dahingehend, daß er während seiner zweitägigen Gefangenschaft gut behandelt worden sei. Meschini wird durch die Vertheidiger Kurz und Forrer einem scharfen Kreuzverhör unterworfen, woraus hervorgeht, daß er auf Befehl der Regierung kurz vor dem 3. März 1889 Gewehre an Kommissaire und andere Regierungsbeamte geschickt hat. Er wird unklar und widerspricht sich in Bezug auf die Frage, daß man sollte konstatiren können, an wen die Gewehre abgegeben wurden, da er nach seiner Aussage eine die Inhabernamen enthaltende Gewehrkontrolle führte. Er wird mehrmals durch Gelächter der Tribüne unterbrochen. Er verweist schließlich auf seinen Chef, den Staatsrath Cazella, der, einvernommen, zugibt, daß die Bewaffnung durch einen besondern Beschluß der Regierung angeordnet worden sei. Es seien etwa je 80 Gewehre nach Lugano, dem Monte Ceneri und Locarno gesandt worden, an diesem Orte noch die Aushebung von Infanterie in Kompagniestärke befohlen worden. Die Auswahl der Leute wurde den Kommissairen überlassen. Die Gewehre wurden des Nachts und zwar die meisten 24 Stunden vor dem Wahltag spedirt. Die Geschichte, richtiger die Löhnung dieser Soldtruppen kostete etwa 4600 Franken, vielleicht auch mehr. Der Regierungsbeamte Reschigna, der Staatsrath Gianella und der Regierungskommissär Motta in Bellinzona erzählen dann in der Nachmittagssitzung den Hergang der Erstürmung des Rathhauses. Sie wissen nicht viel Neues. Gianella behauptete, daß die Regierung durch einen aufrührerischen Artikel der „Riforma“ allarmirt worden sei. Von Hrn. Forrer aufgefordert, denselben in der im vorgelegten „Riforma“ zu bezeichnen, findet er ihn nachträglich in der Nummer vom 9. September. Herr Forrer erwidert ihm, daß die Regierung schon am Samstag den 6. September den Beschluß gefaßt, das Rathhaus mit Gendarmerie zu besetzen und daß ein Exemplar in den Kleidern Rossi's gefunden worden. Der Artikel konnte doch nicht drei Tage vorher allarmirt haben. Der Zeuge erinnert sich nicht mehr daran. Motta will von der Revolution überrascht worden sein. Als er auf der Straße gefangen genommen worden, hat er sich dann mit den Wächtern über die Frage, ob die Konservativen die Revolution verschuldet, heftig herumgestritten! Als ihm einer der Liberalen befahl, in der ersten Reihe der gegen das Rathhaus Anrückenden zu marschiren, erwiderte er ihm: „Ich stehe zu Diensten!“

Die Verhandlungen werden um 6 Uhr auf morgen 8 Uhr vertagt.

Bern.

— Corresp. aus dem Emmenthal. Um Ihnen genauern Bericht über das folgenschwere Hochgewitter machen zu können, reiste ich heute Sonntag in die Thäler von Trub und Schangnau und Dorf Marbach, Kts. Luzern.

In Marbach und Schangnau fiel der Regen in der Thalschaft stromweise 3 Stunden lang, während über die Berge ein fürchterlicher Hagel niederrasselte, so daß die Berge ganz weiß waren, wie mitten im Winter. Ein jedes Bächlein wurde zum reißenden Flusse und stürzte verheerend über die steilen Abhänge in's Thal hinunter, die grünen Weiden verheerend, indem Hunderte von Erdschlipfen deutlich Zeugniß geben. Mit furchtbarer Wuth stürzten die Wass r über die angebauten Kulturen, Geröll, Schlamm, 5—15 Ztr. schwere Steine ablagernd, Stege und Brücken fortreißend, so zwei schöne Brücken, die eine unweit des Rebloches gegen Eggiwyl hin. Die Straße von Schangnau nach Wiggen ist an vielen Orten total weggerissen, oft metertief. Ich konnte stellenweise die Fluß- und Straßenbeute nicht unterscheiden. Für wenigstens 2—3 Monate ist der Verkehr mit Fuhrwerken gehemmt und wird die Briefpost von Schangnau nach Wiggen auf gesatteltem Pferde vermittelt. Die Herstellung der Straße erheischt große Opfer, und werden die Finanzen der Kantone Bern und Luzern stark in Anspruch genommen werden; namentlich wird dem Budget der luzernischen Baudirektion ein arger Strich durch die Rechnung gemacht. Viele hundert Jucharten diesjähriger Kulturen sind vernichtet, mancherorts werden die Spuren jahrelang trotz fleißiger Arbeit sichtbar bleiben. Hinter dem Dorfe Marbach wurden 4 Häuser theilweise unterspült, theilweise weggerissen. Mancher Besitzer ist an den Bettelstab gebracht und die Früchte jahrelangen Fleißes sind mit einem Schlage dahin.

Zwischen Eschholzmatt und Wiggen wurden viele Schwellen weggerissen, wodurch lange Strecken Ufers landes auf Nimmerwiedersehen versanken. Bei der Säge in Wiggen wurden eine große Anzahl Trämel und sämmtlicher Ladenvorrath weggeschwemmt. Im Erdgeschoß eines Hauses wurden Spezereien weggeschwemmt und liegen Ladentische ohne Schiebladen am Boden. Die Wirthschaft und Posthureau waren beinahe anderthalb Meter von den Fluthen umgeben, und flüchteten die männlichen Bewohner und Gäste bis an den Hals im Wasser unter größter Lebensgefahr auf die nahe, etwas höher gelegene Station, während die weiblichen in größter Angst zurückbleiben mußten, kamen aber mit dem Leben davon. Eine Anzahl Bierfässer, verschiedene Hausgeräthe und ein Quantum Scheiterholz sind mit Ausnahme der Kulturen der einzige Verlust. Von Marbach nach Wiggen muß dem Aussehen nach Alles ein See gewesen sein. In der Längmatt wurde die Brücke und die Straße weggerissen, ebenso in Kröschenbrunnen ein Theil der Straße, so daß der Verkehr mit dem Mark-flecken Langnau längere Zeit unterbrochen ist. — Im Trub wurden fast alle Brücken und stellenweise die Straße ebenfalls weggerissen und ist der Verkehr mit Fuhrwerken wenigstens für zwei Monate total gehemmt. Zwischen Trubschachen und Langnau wurden an mehreren Orten lange Streifen des schönsten Landes weggeschwemmt. In Langnau ist die Bahnlinie seit Samstag Nachmittag wieder fahrbar, jedoch fahren die Züge auf dieser Strecke langsam; circa 15 Arbeiter sind daselbst beschäftigt. Ebenso in Aeffligen ist der Verkehr wieder hergestellt. Bei Rahnflüh wurde der Steg nach Rüdersmyl ebenfalls fortgerissen. In Rüegsauschachen wurden die Gärten und Pflanzplätze derart überschwemmt, daß der Ertrag beinahe Null ist. Mehrere Bauern müssen für einige Zeit das Grünfutter kaufen. Bei einem Privathause wurde der Hühnerhof mit 50 Hühnern fortgerissen und konnte nur ein kleiner Theil gerettet werden. Auf den Wiesen und Aeckern daselbst liegen noch viele Sägblöcke und unzählige Fuder Brennholz.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die heimgesuchten Gegenden vor weiterem Unglück bewahrt blieben, aber leider sagen die erfahrenen Alten, daß sicher noch eine Wassergröße kommen werde.

Ein fataler Umstand ist die größtentheils durchgeführte Korrektion der Emme, indem dieselbe der Vernunft zum Hohn zu eng eingedämmt wurde. Die Ingenieure, welche die Pläne ausgeführt haben, hätten am 25. Juni die heranwälzende verheerende haushohe Fluth sehen sollen, sie würden das Wort Goethe's: „Grau, Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens gold'ner Baum!“ besser verstehen. Für eine solche Wassermasse ist absolut ein größerer Abflußdamm erforderlich. Der

---

aus, aber Una — Una!“ murmelte Hermann. „Dann sprang er auf. „Laß uns zum Essen gehen und die Geschichte überlegen.“

Sie gingen nach einem wohlbekannten Hause, wo Hermann ein Diener befahl.

„Ich verstehe Moses nicht,“ sagte er. „Noch vor wenigen Tagen war er doch die Freundlichkeit selbst.“

„Halloh — wer kommt da?“ rief Leonard in diesem Augenblicke aus und gleich darauf trat Stefan herein.

„Gerade rechtzeitig, Stefan; aber was in aller Welt führt Dich hierher?“ sagte Hermann, der sofort Levy Moses mit allen seinen Wechseln vergessen hatte. „Wie geht es — Deiner Mutter und Una?“

Mit einem ernsten Lächeln setzte sich Stefan nieder und berührte kaum den ihm von Hermann eingeschenkten Claret; und er plauderte ununterbrochen fort, bis die Flasche geleert war, dann sagte er:

„Hermann, ich wünschte, daß Du mit nach meiner Wohnung gingest. Ich habe Dir etwas zu sagen.“

„Gut,“ erwiderte dieser, Leonard wird den Weg schon allein nach Hause finden.“

Stefan rief, sobald sie auf die Straße gelangten, einen Wagen heran und nach kürzester Zeit waren sie an Ort und Stelle. Während sie die Stufen zu Stefans Wohnung hinauf stiegen, legte dieser seine Hand auf Hermanns Schulter und sagte:

„Lieber Hermann, es thut mir sehr leid um Dich, ich habe Dir böse Mittheilungen zu machen. Du wirst ruhig bleiben?“

„Böse Mittheilungen?“ sagte Hermann und seine Pulse stockten. „Was ist's? Una?“

„Ja,“ erwiderte Stefan. „Es betrifft Una. Du wirst ruhig bleiben, nicht wahr, mein lieber Hermann?“

Hermann lehnte sich gegen die Balustrade und holte tief Athem.

„Ist sie krank?“ stieß er hervor.

„Weder das Eine noch das Andere,“ entgegnete Stefan. „Komm und sei ein Mann!“

„Ich bin bereit,“ sagte Hermann. „Wenn sie weder krank noch todt ist, vermag ich Alles zu tragen.“

Stefan öffnete die Thür und in dieselbe eintretend erblickte Hermann Gideon Rolfe.

„Herr Rolfe!“ rief er aus. „Wie geht es Ihnen? Ich freue mich sehr, Sie zu sehen!“ und mit diesen Worten reichte er seine Hand hin; dieser aber hatte nur ein kaltes Kopfnicken für ihn und wandte sich zur Seite.

„Was bedeutet das? Was ist geschehen?“ fragte Hermann, sich zu Stefan wendend, der sorgfältig die Thür geschlossen hatte und nun, die Hände ineinander gelegt, dastand. Bei Hermann's Frage blickte er zu Rolfe und dann sagte er in einem Tone voll Trauer:

Ja, Hermann; ich werde es Dir sagen. Es wird besser sein, Du hörst es von mir, als von Herrn Rolfe. Du hattest Dich nicht geirrt in der Vermuthung, daß die zu besprechende Angelegenheit Una betreffe. Sie ist ganz wohl und — glücklich. Aber — aber, ich fürchte, Dein Verhältniß zu ihr muß sich lösen.“

Vordere Vorstadt. empfohlen.

durch dieses Gewitter verursachte Schaden ist ein unberechenbarer und würde sich bei genauer Schätzung sicher auf zwei Millionen Franken belaufen. Hoffentlich wird die werkthätige eidgenössische Bruderliebe den schwer heimgesuchten Mitbürgern in Marbach, Schangnau und Wiggen Hilfe spenden, deren sie so sehr bedürfen.

— In Biel wurde eine ganze Familie, aus fünf Personen bestehend, durch den Genuß von Wurst (Schwartenmagen) vergiftet. Eine Frau, 49 Jahre alt, ist bereits gestorben, zwei Personen sind außer Gefahr; die Übrigen zwei liegen noch schwer krank darnieder und es ist fraglich, ob ihre Rettung möglich sein wird. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— Am letzten Dienstag schlug der Blitz in den Kirchthurm in Damvant, gerade als drei junge Burschen zu Mittag läuteten. Einer derselben wurde betäubt, der Arzt glaubt aber, daß er keinen bleibenden Schaden erlitten habe; die beiden andern kamen mit dem Schrecken davon. Der Thurm selbst wurde nur unbedeutend beschädigt.

Luzern.

— Die letzten Freitag abgehaltene Generalversammlung der Centralbank für Eisenbahnen hat beschlossen, das Geschäft weiter zu führen und von einer Liquidation abzusehen. Der Sitz der Bank wird nach Basel verlegt werden. Der Basler Bankverein und die Kreditanstalt in Zürich haben der Gotthardbahn ihren Besitz der Centralbank-Aktien abgekauft. Als Dividende werden vorläufig 50 Prozent (des einbezahlten Kapitals) vertheilt werden; ein anständiges Sümmchen bleibt noch in Reserve. Ein sehr gutes Geschäft!

Basel.

— Für die Hinterlassenen und Angehörigen der Verunglückten bei Mönchenstein wurden innert kurzer Zeit 26,000 Fr. gesammelt.

St. Gallen.

— Ueber die Auffindung der Leiche des Hrn. Paganini geht dem „St. Galler Tagblatt" folgender Bericht zu:

„Die beiden wackern Männer Franz Dörig (Sohn des Meglisalpwirths) und Franz Dörig (Knecht auf dem Säntis) unternahmen letzten Mittwoch bei dem schönen Wetter eine Rekognoszirung der Nordabhänge der Säntiskette, um Spuren der zwei im letzten Herbst verunglückten Bergsteiger aufzufinden. Sie nahmen den Anstieg über Oberböhlalp, Lauberenkopf und traversirten nach Westen in ungefähr 400 Meter Höhe über der tief unten liegenden Bottersalp die schmalen Rasenbänder und Felsgräthe zum sogenannten „schwarzen Tobel". Nach dem schwarzen Tobel überschritten die beiden noch einige Fels- und Rasenköpfe und fanden dann amuntern Ende eines Schneecouloirs einen schwarzbekleideten Körper vor, ganz wenig mit dem Rücken aus dem Schnee ragend.

Es war Mittags zwischen 12 und 1 Uhr; rasch setzten sie nun den Weg westlich gegen die Kammhalde fort, um diesen etwas weniger schwierigen Abstieg zu machen, und eilten dann nach dem Weißbad, von wo aus der Fund telegraphisch nach St. Gallen gemeldet wurde. Die Depesche kam dort etwas vor 6 Uhr Abends an, worauf sofort einige Mitglieder des schweiz. Alpenklubs mit zwei Brüdern der beiden Verunglückten nach Weißbad eilten, um die Bergung des Leichnams und weitere Recherchen nach dem zweiten Körper zu leiten.

Morgens halb 5 Uhr brach eine erste Partie auf, mit Schaufeln und allem Nöthigen versehen; eine Stunde später folgte die zweite Abtheilung mit zwei Särgen zur Aufnahme der Leichen. In Oberböhlalp trennte man sich; sechs Mann begaben sich mit Franz Dörig auf den gestern gemachten Weg durch das schwarze Tobel zur Unglücksstätte, die andern gingen im Thal der Schwarzhütte in der Bottersalp zu, oft mit bangenden Blicken unsern schmalen schwindligen Pfad hoch oben verfolgend.

Um 9 Uhr 5 Min. wurde das Couloir, welches den beiden Bergsteigern so lange ein stilles, stummes Grab gewesen war, erreicht. Sorgsam entfernten wir den Schnee und rekognoszirten den Leichnam als denjenigen des Herrn Paganini. Der Körper war unbeschädigt — selbstverständlich etwas in Verwesung begriffen — und befand sich in sitzender Stellung, beide Hände in den Hosentaschen. Der Rücken lehnte gegen die westliche Seitenwand des engen Couloirs; die Stelle mußte gegen den am Unglückstage tobenden Weststurm einen sehr guten Schutz geboten haben. Nebenan fanden sich ein Tornister, ein zusammengerollter Ueberzieher und ein Eispickel vor; eine Feldflasche war zu zwei Drittel noch mit Kirschwasser gefüllt. — Aus diesen Thatsachen geht zweifellos hervor, daß die beiden Unglücklichen in dem Couloir vorübergehend Schutz vor dem Sturme suchten, dabei einschliefen und im Schlaf den Tod durch Erfrieren gefunden haben.

Hr. Paganini hatte ein Seil um den Leib geschlungen, welches unter dem Schnee nach oben weiter ging und an dessen anderem Ende zweifelsohne der Körper des Herrn Leuch sich befinden wird. Dieses Seil wurde abgeschnitten und der Körper nunmehr sorgfältig in Tücher eingewickelt und zum Transport nach Bottersalp bereit gemacht. Daß ein solcher bei derartig steilem und gefährlichen Terrain unsägliche Schwierigkeiten bietet, braucht kaum erwähnt zu werden. — Um 10 Uhr gingen vier tüchtige Appenzeller mit der schweren Bürde ab und erst nach drei Stunden sahen wir die Bewegungen der tief unter uns nur ameisengroß erscheinenden Menschen, das Oeffnen und Schließen eines Sarges. Um 1 Uhr 45 Minuten ging man mit demselben thalabwärts dem Weißbade zu.

Genf.

— Für das eidgenössische Turnfest haben die ersten sechs Listen rund 17,800 Fr. eingetragen. Die Festhütte und Cantine auf dem Exerzierplatz La Plaine ist bald fertig. Das Comite ist sehr thätig; man hofft auf 8000 Turner, wobei Frankreich stark vertreten sein wird. Das furchtbare Unglück bei Mönchenstein hindert allerdings viel am fröhlichen Gelingen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Riesenbaum. Auf der Chicagoer Weltausstellung wird einer der kalifornischen Riesenbäume von 32 Fuß Durchmesser zur Ausstellung kommen. Es ist eine besondere Säge von 50 Fuß Länge gebaut worden, um den Stamm abzuschneiden. Letzterer wird von der Mitte aus in Theile zerschnitten werden, von denen man den Kern absägt, so daß nur eine Wandung von einigen Fuß Stärke stehen bleibt. Dieser Baumriese soll in die Mitte des Regierungspavillons gestellt und sein Inneres elektrisch beleuchtet werden.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona, 29. Juni. (Korrespdz.) Am kantonalen Lyceum in Lugano herrscht die schöne Sitte, daß wenn ein Schüler desselben stirbt, alle andern, sowie alle Professoren denselben mit der Fahne des Lyceum zur ewigen Ruhestätte begleiten.

Vor einigen Tagen nun starb an demselben ein Schüler — evangelischer Religion —. Entgegen der oberwähnten Sitte wurde aber dessen Sarg nur von wenigen Schülern und von gar keinem der Professoren begleitet, und das weil der Verstorbene evangelischer Religion war —. Mit Recht empörte sich die Bevölkerung und die „Gazzetta Ticinese" gab derselben in einem Artikel Ausdruck. Auf diesen letztern nun antwortete das klerikale Organ „Credente cattolico", es sei nur zu bedauern, daß noch diese wenigen Schüler am Leichenbegängniß theilnahmen, gar keiner hätte dem Sarge folgen sollen, weil eben der Dahingeschiedene evangelisch war und die Bestattung nach evangelischem Gebrauche vor sich ging. Auf solche Weise üben unsere Ultramontanen die Toleranz.

Den 27. ds. um 1 Uhr Nachts sind 16 der Septembristen nach Zürich mit dem Schnellzuge, in dem sich auch Herr Respini befand, abgereist, zwar ohne irgendwelche Demonstration; sie wurden von einigen Freunden an den Bahnhof begleitet.

— Die Angeklagten: 1. Simen Rinaldo, des Rocco, von Bellinzona, wohnhaft in Minusio bei Locarno, 41 Jahre alt, Publizist; 2. Bruni Germano, des Ernesto, von und in Bellinzona, 40 Jahre alt, Advokat; 3. Dr. Romeo Manzoni, des Alessandro, von Arogno, wohnhaft in Maroggia, 42 Jahre alt, Eigenthümer und Direktor des internationalen Instituts in Maroggia; 4. Brenno Bertoni, des Ambrogio, von Lottigna, wohnhaft in Bellinzona, 30 J. alt, Advokat, Redaktor des Zeitungsblattes „La Riforma"; 5. Curzio Curti, des Giuseppe, von Cureglia, wohnh. in Bellinzona, 43 J. alt, Advokat und Notar; 6. Castioni Angelo, des Giuseppe, von Stabio, wohnhaft in London, geboren den 21. Mai 1834, Marmorarbeiter; 7. Holtmann Francesco, des Roberto, von Viganello, wohnhaft in Lugano, 27 J. alt, Kaufmann; 8. Soldini Antonio, des Francesco, von Chiasso, wohnhaft in Milano, via Solferino Nr. 20, 36 J. alt, Bildhauer; 9. Ronchetti Pierre, des Battista, von Lugano, wohnhaft in Bissone, Eisenbahnbauunternehmer, 56 Jahre alt; 10. Rusconi Giuseppe, des Filippo, von Bellinzona, wohnhaft in Giubiasco, 43 Jahre alt, Kaufmann, Major des Landwehrbataillons Nr. 95; 11. Moretti Carlo, des Luigi, von Stabio, wohnhaft in Giubiasco, 37 J. alt, Post- und Telegraphenangestellter.

12. Elia Colombi, des Carlo, von und in Bellinzona, 34 Jahre alt, Kaufmann; 13. Odoni, Antonio, von Bellinzona, wohnhaft in Daro, 34 Jahre alt, Billeteur der Gotthardbahngesellschaft; 14. Gamuzzi, Demetrio, des Agostino, von und in Montagnola, 32 Jahre alt, Architekt; 15. Dario Delmonico, des Giuseppe, von und in Sessa, 26 Jahre alt, Advokat und Notar; 16. Buzzi, Emilio, des Giovanni Battista, von und in Lugano, 34 Jahre alt, Posticomis; 17. Berra, Edoardo, des Giacomo, von und in Certenago, Gemeinde Montagnola, 37 Jahre alt, Architekt; 18. Imperatori, Natale, des Agostino, von und in Lugano, 60 Jahre alt, Kaufmann; 19. Crescionini, Leopoldo, des Nicola, von Magliaso, wohnhaft in Lugano, 28 Jahre alt, Kaufmann; 20. Bariffi, Francesco, des Giuseppe, von und in Lugano, 45 Jahre alt, Schuhmacher; 21. Brientini, C., Buchhändler- und Drucker in Lugano.

Die Anklage betrifft: Theilnahme an einem Unternehmen, welches die gewaltsame Vertreibung oder Auflösung der Regierung des Kantons Tessin zum Zwecke hatte; gegen Angelo Castioni von Stabio (Nr. 6) überdem wegen absichtlicher Tödtung des Staatsrathes Luigi Rossi.

☛ Zürich, 30. Juni. (Privattelegr. der „A. Nachr.") Der Zeuge Buetti, Staatssekretair, bezeugt, Rossi habe den Liberalen zugerufen: „Wir anerkennen kein Volk!" Und Gianella, Staatsrath, habe gerufen: „Schießt nur, Ihr könnt es!"

Buetti griff die Untersuchung Schneider's und die Tessiner Kantonalbank in der „Liberta" und die Basler Volksbank maßlos an. Der Zeuge registrirte am 10. August das liberale Volksbegehren; die Eintragung dauerte 10 Tage.

Luzern, 29. Juni. Die gestern versammelten Delegirten der schweizerischen Konsumvereine beschlossen mit allen gegen eine Stimme (Genf) Nichtbetheiligung am Referendum gegen den Zolltarif.

Frauenfeld, 29. Juni. Die Leimfabrik von Isler und Huber in Märstetten steht in Flammen infolge einer Explosion. Der Heizer ist todt.

Rom, 29. Juni. Die Organe der äußersten Linken fassen die gestrige Prügelscene in der Kammer als einen Sieg ihrer Partei auf und geben vor, der Regierung eine schwere Niederlage beigebracht zu haben, weil diese ohne ein Votum in die Ferien gegangen sei, eine Auffassung, mit der sie selbstverständlich allein stehen. Wie die Radikalen gestern Rudini verhindern wollten, eine Erklärung zu Gunsten des Dreibundes abzugeben, so beabsichtigen sie, die Aufnahme derselben in den stenographischen Bericht zu vereiteln, weil es Rudini nicht gelungen sei, sich in dem furchtbaren Tosen verständlich zu machen.

Damit wird nicht die Thatsache aus der Welt geschafft, daß die Worte Rudini's, Italien werde bei dem Dreibunde verharren, von einer überwältigenden Majorität mit begeistertem Beifalle aufgenommen wurden.

Mailand, 29. Juni. Der „Corrire della Sera" will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß die Tripelallianz heute telegraphisch auf mehrere Jahre erneuert worden sei.

Roubaix, 28. Juni. Eine Versammlung von 2000 Arbeitern beschloß eine Resolution mit der Erklärung, daß, nachdem die Tuchwalker vergeblich versucht hätten, ein Einvernehmen mit den Arbeitgebern herzustellen, der allgemeine Strike beantragt werde.

Redaktion: J. J. Spühler.

Man will das Publikum täuschen

und sucht zu Schleuderpreisen demselben schlechte Nachahmungen des ächten Eisencognac Golliez zu verkaufen, **der so beliebt ist seit 16 Jahren** als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für jedermann, geschwächt durch Arbeit, Krankheit oder übermäßiges Schwitzen. Um das ächte, auf den letzten großen Hygienieausstellungen prämirte Produkt zu erkennen, **ist es nöthig, darauf zu achten,** daß die Etiquette auf jeder Flasche die Schutzmarke „2 Palmen" und den Namen Friedr. Golliez, Murten, trägt. (450)

Einzig an der Weltausstellung in Paris 1889 prämirt.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien in Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Den **Bakterien,** welche in jeder Mundhöhle vorkommen, kann m. d. Ausspülen d. Mundes m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau.**

Im Ausverkauf.

reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neueste und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 20. Juni von Hâvre abgegangen, ist am 27. Juni, Morgens 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

„Champagne" fährt den 4. Juli und „Bourgogne" den 11. Juli von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juni	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm, Reduktion auf 0 Cels.	Reduktion	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+ 26,4	727,0	761,8	W 1/2	46	hell
29.	Abends 9 „	+ 21,4	726,7	761,5	W°	86	l. bew.
30.	Morg. 7 „	+ 20,6	728,6	763,4	W°	54	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,4 °C. Maximum + 28,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 16,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Juni 1891.
Fortdauernd trocken, warm, und meist heiter.

Aarwärme vom 29. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	16	16 1/2

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr präzis Bässe.
8¼ „ „ Tenöre.

Publikation.

Das Bundesgesetz betreffend **die Vertheilung der Reineinnahme des Alkoholmonopols während der Uebergangsperiode 1891/1893**, vom 3. Juni 1981, liegt während der gesetzlichen Einspruchsfrist d. h. bis 21. September 1891 auf der hiesigen Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Aarau, 26. Juni 1891.

3074 **Der Gemeinderath.**

Bekanntmachung.

Das für die nächste eidgen. Abstimmung nachgetragene Stimmregister ist auf der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 29. Juni 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 1. Juli** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während diser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau, den 27. Juni 1891. 3081

Die Bauverwaltung.

Stadtbibliothek Aarau.

Wiedereröffnung:
Mittwoch den 1. Juli 1891, Nachm. 1—3 Uhr.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche**, anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Mais

in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979

Pferdefutter

billigst bei **Gustav Hoch,**
Aarau.

Eine Parthie letztjährige

Tricot-Taillen

&

Blousen

Staunend billig! 3105

W. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eine Parthie

Mousselinelaine-Resten

geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926

Mina Blume.

Bad-Hosen

Frottir-Tücher

Handschuhe

Bauben,

empfiehlt zu billigsten Preisen
3054 **Erny-Fahler.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steinguströhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Bekanntmachung.

Infolge nothwendig gewordener Reinigung der Hauptleitung des Trinkwassers zum neuen Quartier, vordere Vorstadt, Rain & hintere Bahnhofstraße, muß dieselbe von Dienstag den 30. Juni, Abends 9 Uhr an, bis Mittwoch den 1. Juli Morgens 5 Uhr, abgeschlossen werden.

Die Auslaufhahnen in den Wohnungen sind während dieser Zeit abgeschlossen zu halten. 3102

Aarau, den 29. Juni 1891.

Die Bauverwaltung.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Hermann Hediger**, gewes. Gärtner in Aarau wird nächsten **Donnerstag den 2. Juli**, Nachmittags 2 Uhr beim Hause Nr. 796 vor dem Halbenthor (Berchtold) **eine Parthie Pflanzen** gegen Baarzahlung versteigert.

Darunter befinden sich: **Fuchsia, Geranien, Calla, Verbena, Petunia, Hortensia, Lobelia, Chamerops, Dracena, Begonia, 2 Oleander, 1 Lorbeer, 3 Kirschlorbeer, 1 Citronelle, Formium, Jucca, Vanille, Salvia, Nägeli** 2c. 2c.

Ferner kommen zur Steigerung: **3 Gießkannen, leere Blumengeschirre, 11 Couchenfenster, 1 Brückenwägeli, 1 Zweiräderkarren, 3 Stoßbännli, 2 Leitern** 2c.

Aarau, 30. Juni 1891. 3108

Die Liquidationsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelstage über **Abraham Iberg-Läuppi**, von **Küttigen** findet die Versteigerung des **Vermögens** am nächsten **Freitag den 3. Juli** statt und zwar:

1. Der **Fahrhabe von Vormittags 10 Uhr** an bei der geldstaglichen Wohnung.

2. Der **Liegenschaften** bestehend in einem **Wohnhaus und 18 Grundstücken**, von Nachmittags **2 Uhr** an im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen. 3075

Aarau, 25. Juni 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Donnerstag 2. Juli werden in der elektrot. Fabrik hinterm Platz verkauft:

1 vollst. Bett mit Roßhaar- und Federmatratze, 2 Ständer, 1 Wienersessel, 1 Commode, Nachttischli, große Portrait, 1 tan. Tischblatt, 1 Würkbrett, 1 eis. Ofen mit Kocheinrichtung, div. Küchengeräthschaften, ferner verschied. Thüren- und Fensterrahmen, sowie eine Anzahl Jalousieläden zu billigem Preise. 3100

Lüstre-Paletôts

in allen Grössen und verschiedenen Qualitäten von **Fr. 10** an empfehlen: 3104

Gamper & Cie.

Baumwollene Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103

G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten

Halblein

zu **Fr. 2 bis Fr. 4** die alte Elle. 2987

J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**

Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.

Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.)

Schnurr & Degler.

Kurhaus Clavadel Davos.

Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)

Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden**, bei **Magen-** und **Darmkatarrhen**, sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad**, über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel, nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, „jeder Art" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Lenzburg: A. Sager-Schärer.**
„ **Brugg: Hans Graf.** **Unter-Kulm: A. Heiser**, Apoth.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft gegen baar schönes

dürres Buchenholz

per Ster **Fr. 13. 50**, per 3 Ster **Fr. 40** franko zum Haus geliefert.

Bestellungen sind zu richten an **Stirnemann**, Wirth, 3020 **Wöschnau.**

Damen besseren Standes.

Ein juristisch gebildeter Gutsbesitzer 32 Jahre alt, frischem Aussehen, mit einem Baarvermögen von 300,000 Fr. wünscht entsprechend die Bekanntschaft zu machen, zur spätern Verehelichung, mit einer Tochter oder Wittwe ohne Kinder, mit angenehmem Aeußeren nicht über 30 Jahre alt, guten Charakter erforderlich. Geneigte Damen wollen vertrauensvoll ihre genaue Adresse angeben, wenn möglich Photographie beifügen, strengste Discretion wird zugesichert. 3083

Poste restante **A. K. N. 8, Interlaken.**

Kassaschrank

so gut, wie neu, zu verkaufen. Anfragen gefl. unter Chiffre V. O. Nr. 420 an. (Ma. 2809 Z.)

Rudolf Mosse, Basel.

Stelle-Gesuch.

Ein mit der **Buchhaltung** und übrigen **Bureauarbeiten** vertrauter Mann, militärfrei, sucht Beschäftigung. Beste Zeugnisse. Offerten sub. B. S. an die Expedition dieses Blattes. (3098)

Ein tüchtiger

Jäger,

am liebsten verheirathet, findet sofort Anstellung auf Akkord oder Taglohn bei 3101

R. Bossert, Zimmermeister, **Othmarsingen.**

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes **Piano**, billig.

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Event. wäre man geneigt ein kleineres Haus zu kaufen. Offerten sub. S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 90)

Stehen geblieben.

Im Saalbau ein **Regenschirm** anläßlich der Bürgergemeinde.

Verloren oder **liegen lassen:**

Ein **Sacklalender** mit Werthpapieren am letzten Samstag in der Stadt. (3096

Dem ehrl. Finder gesetzl. Finderlohn.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Pension an einen Herrn. 3057

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche nebst Wassereinrichtung und Zubehör. Zu beziehen auf Ende Juli. Nachfrage Nr. 1023. 3038

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Aarau, Mittwoch 1. Juli 1891. № 151. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei zusammtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureau's Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Dem Vaterland.

(Aus der Rede des Hrn. Oberst Künzli, gehalten anläßlich der Bundesfeier am Sängertag in Brittnau, Sonntag den 28. Juni.)

Nur ein Monat trennt uns noch von dem Bundesfeste der schweizerischen Eidgenossenschaft. 600 Jahre sind verflossen, seit unsere Eidgenossenschaft gegründet wurde. Staaten sind seither verfallen, andere gegründet, neue Welten entdeckt worden, aber unsere Eidgenossenschaft hat sich erhalten, unberührt von allen Stürmen, welche sie umtosten und mit Ausnahme einer kurzen Spanne Zeit hat sie ihre Unabhängigkeit bewahrt bis auf unsere Tage. Unsere Geschichte weist herrliche Thaten auf, allein es fehlen auch nicht die dunkeln Blätter. Das Schweizervolk hatte in seinen Anfängen mit den Waffen für seine Existenz zu kämpfen. Am Morgarten, bei Sempach, Näfels, St. Jakob wurden die Freiheitsschlachten geschlagen. Es folgte die große Zeit der Burgunder- und Schwabenkriege, in welchen die Eidgenossen die größten Heere jener Zeit überwunden haben. Damals stand die Eidgenossenschaft auf dem Gipfel ihrer Macht. Sie hatte eine Großmachtstellung errungen, die sie leider nicht zu benutzen noch zu behaupten vermochte. Neid und Zwietracht haben schon damals eine große Rolle gespielt. Die Eidgenossen fanden es vortheilhafter, im Solde fremder Fürsten ihre Kraft zu vergeuden, statt dem eigenen Vaterlande die Macht und Kraft zu erhalten. Um schnöde Silberlinge, die sie mit ihrem Blute bezahlten, zogen sie in fremde Kriegsdienste. Sie haben es nicht über sich gebracht, die Gebiete, welche sie eroberten und erwarben, als Unterthanenländer zu behandeln und auszubeuten. In den Städten haben eine Anzahl Familien nach und nach die Regierungsgewalt an sich gerissen und dem Volke den Fuß auf den Nacken gesetzt. Und wenn diese unterjochten Gebiete sich erhoben, um ihre verbrieften Rechte und Freiheiten wieder zu erlangen, so wurde das Volk wie z. B. in den Bauernkriegen, niedergeschlagen und seine Führer hingerichtet. Aber, wie der Dichter sagt, „alle Schuld rächt sich auf Erden". Als die fränkischen Kriegsschaaren in unser Land hereinbrachen und die ewigen Menschenrechte von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit proklamirten, da ist die alte Eidgenossenschaft in sich selbst zerfallen und dem ersten Anprall unterlegen. Nur vereinzelt erhob sich das Volk zum Kampf für seine Freiheit und Unabhängigkeit und hat der alte Heldengeist im Volke sich glänzend bewiesen in den Tagen von Schindelegi, Rothenthurm und Stanz. Trotzdem ist die alte Unabhängigkeit verloren gegangen. Seither ist die Schweiz wieder unabhängig geworden.

Nach langen Kämpfen in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts wurde die neue Bundesverfassung angenommen. Es begann eine neue Aera gedeihlicher Entwickelung.

Heute feiern wir nun das Gedächtniß des 600-jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft. Wir feiern es nicht als ohnmächtiger Staatenbund, sondern als ein lebensfähiger, kräftiger Bundesstaat. Das Jubiläumsjahr hat uns viel Leid und Trübsal gebracht. Elementare Ereignisse haben die Frucht der harten Arbeit des Landmanns an vielen Orten zerstört und gerade das herrliche Thal, in welchem wir heute unser Fest feiern, hat durch Ueberschwemmungen gelitten. Dazu kam das entsetzliche Eisenbahnunglück in Mönchenstein, welches die ganze Eidgenossenschaft mit Trauer erfüllte. Es fällt ein bitterer Wermuthstropfen in den Becher unserer Freude.

Auch in politischen Dingen ist in diesem Jahre ein Frost auf unsere Bestrebungen gefallen. Seit 1848 zum ersten Male hat sich im Ständerathe eine konservative Mehrheit geltend gemacht. Das Banknotenmonopol und die Bundesbank wurden zu Fall gebracht. Die Amnestie in der Tessinerfrage ist gescheitert. Und wenn es wahr ist, was man im Ständerath selbst sagte, so wollte man auch in der Eisenbahnrückkaufsfrage das Böse thun; glücklicherweise hat es dennoch zum Guten ausgeschlagen. In den letzten Tagen herrschte eine Aufregung und Bewegung in den eidgen. Räthen, wie seit Jahrzehnten nie. Das Verhältniß zwischen den beiden Räthen ist ein gespanntes geworden. Dazu kommt der Kampf Aller gegen Alle im Volke. Das Referendum ist angebahnt gegen den Zolltarif im gleichen Moment, da unsere Unterhändler in Wien sich befinden, um auf Grundlage dieses Tarifs neue Handelsverträge abzuschließen.

Wann wird das Schweizervolk diesen Dingen ein Ende machen und sagen: „Es ist genug!?" Nur das Volk kann uns über alle diese Schwierigkeiten hinweghelfen, unser Staatswesen auf der Bahn des vernünftigen Fortschritts erhalten und den Interessen des Allgemeinen zum Siege verhelfen über lokale Privatinteressen.

Wo sind im Volke die Männer, die zielbewußt, trotzig und stolz diesem Spiel im Rathsaale entgegentreten werden? Es werden sich hoffentlich solche Männer finden im heranwachsenden Geschlecht und dürfen wir der Jugend getrost die Geschichte des Vaterlandes anvertrauen. Sie werden dafür sorgen, daß das Schweizerland auch in Zukunft eine Hochburg des politischen und sozialen Fortschrittes und der unvergänglichen Freiheit sei. Sie werden nicht vergessen, daß der Bund allein im Stande ist, die Aufgaben zu lösen, welche die heutige Zeit an ein Staatswesen stellt, und daß er allein die nöthige Kraft besitzt, nach Innen und Außen ehrenvoll dazustehen.

Sänger und Eidgenossen! Täusche ich mich, wenn ich glaube, daß Ihr diese vaterländischen Bestrebungen unterstützen werdet? Ich hoffe es nicht. Darum werden alle Diejenigen, welche bereit sind, den eidgenössischen Gedanken für und für hoch zu halten, mit mir einstimmen in den Ruf: „Das Vaterland lebe hoch!"

Zur Rede Künzlis wird uns geschrieben: „Demonstrativer, hundertstimmiger Zuruf begrüßte den Vertrauensmann des freisinnigen aargauischen und Schweizervolkes. Geradezu großartig war der Beifall, der den hochbedeutsamen Worten des unentwegten Vorkämpfers der Volksrechte folgte. Die Beter und Nachbeter des bekannten Sprüchleins vom geschwächten oder gebrochenen „autoritativen Machtwort" mögen sich trösten: Sicher ist, daß Herr Künzli in allen jenen Fragen, welche die Demokratie und den Freisinn in kantonalen und eidgenössischen Angelegenheiten betreffen, die überwiegende Mehrzahl der Bürger in den obern Bezirken hinter sich hat und haben wird.

Bei diesem Anlaß kann ich mich nicht enthalten, eine Aeußerung zu erwähnen, die ein älterer Mann mir bezüglich der Abstimmung über die Volkswahlen gemacht hat. Es wurde in gewissen Gemeinden des Bezirks Zofingen als Abschreckungsmittel gegen jene Wahlen herumgeboten, Oberst Künzli habe gesagt, wenn die Regierung durch das Volk gewählt werde, so sei die Abschaffung des Bürgernutzens sicher! Sapienti sat.

Eidgenossenschaft.

— Eisenbahnunfälle im Jahre 1889. Das Unglück bei Mönchenstein hat zur Folge, daß die Zeitungen heute über Eisenbahnunfälle mit einer Genauigkeit referiren, die man vorher niemals bemerkt hat. So wird das Publikum auf den Glauben gebracht, als ob auf einmal der Geist der Liederlichkeit in unser Bahnwesen eingezogen und kein Verlaß mehr auf dasselbe sei. Dem gegenüber darf denn doch auch gesagt werden, daß es Eisenbahnunfälle seit dem Bestande dieses Verkehrsmittel gegeben hat, nicht bloß bei uns, sondern überall, daß auch bei der größten Sorgfalt nicht alle vermieden werden können, und daß in der guten alten Zeit der Postkutsche die schweren Unglücksfäll im Verhältnis zur Anzahl der Reisenden weit häufiger gewesen sind.

84

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

In diesem Augenblick gewann Hermann seine Ruhe wieder und lächelnd, aber mit einer scharfen Betonung sagte er: „Wirklich?"

„Ja," sagte Gideon Rolfe erregt werdend, doch Stefan erhob seine Hand, um ihm Schweigen zu gebieten.

„Vielleicht darf ich erfahren, aus welchem Grunde?" fragte Hermann ruhig.

„Aus einem bedauernswerthen, sehr bedauernswerthen Grunde," erwiderte Stefan leise und traurig. „Hermann, mein Herz blutet für Dich —"

„Laß das," unterbrach ihn Hermann kurz. „Komm zur Sache!"

„Du hast in der That mein tiefstes Mitgefühl," fuhr Stefan, nicht im Geringsten verwirrt, fort. „Die Thatsache ist folgende: Herr Rolfe hat mir heute Abend eine unsere liebe junge Freundin betreffende Mittheilung gemacht, welche mich gänzlich überwältigt —"

„Sehen wir, ob dieselbe auch mich überwältigen wird," unterbrach ihn Hermann abermals. „Was ist's?"

„Mein lieber Hermann, es ist eine Geschichte voll von Schande —"

„Schande?" wiederholte Hermann fragend, und vor seinen Augen begann es zu dunkeln. „Wen betrifft dieselbe?"

„O, ihre Schatten lagern sich auf ein junges Leben der Unschuld und Reinheit."

„Du sprichst von Una?"

Stefan ließ den Kopf traurig sinken.

„Ja, Hermann. Una ist ein namenloses Kind."

Hermann ließ sich in einen Stuhl sinken und verharrte für eine Minute schweigend und bewegungslos.

„Es ist eine Lüge!" sagte er endlich.

„Es ist Wahrheit!" erwiderte die tiefe Stimme Gideon Rolfes, und Hermann wußte, nachdem er nur einen flüchtigen Blick auf die ernsten, finsteren Züge geworfen, daß es wirklich wahr sein mußte. Dann bedeckte er sein Gesicht mit beiden Händen; aber gleich darauf sprang er auf und rief;

„Nun, und wessen Angelegenheit ist das außer Una's selbst und meiner? Was frage ich darnach, ob sie dunkler Geburt ist oder nicht! Mag sie sein, wer sie will, mich stört das nicht, Sie ist Una und das ist genug," und entschlossenen Blickes schaute er zu Rolfe und Stefan auf. „Das ist mein Entschluß," fuhr er ernst fort. „Gehen wir nun zu den Einzelheiten über, zum Beweise. Herr Rolfe, ich glaube Ihnen, obschon ich weiß, daß Sie gegen unsere Verlobung sind. Ich halte Sie nicht für fähig, eine Lüge — eine gemeine, boshafte Lüge zu erfinden, um uns zu trennen. Aber trotz alldem frage ich, und nicht ohne meine Gründe, nach den Beweisen. Erstens, wer sind die Eltern meiner Una?"

Gideon Rolfe stand schon im Begriffe, eine Antwort zu geben, aber ein Blick Stefans hinderte ihn daran.

„Das ist dieselbe Frage," bemerkte Stefan, „welche ich an Herrn Rolfe gerichtet habe. Ich habe gebeten, uns doch einige Aufschlüsse zu geben, aber er lehnt es entschieden ab. Es sei, wie er sagte, ein Geheimniß, das er mit in sein Grab nehmen werde; es sei denn — daß Du noch ferner darauf bestehen würdest, Dein Verhältniß mit Una aufrecht zu erhalten. Dann —" er hielt inne und blickte auf Hermann.

„Nun —" fragte dieser gedehnt.

„Dann will er zu Una hinziehen und derselben die Schande zur Kenntniß bringen, welche an ihrem Namen haftet."

Hermann stieß einen halb verhaltenen Ausruf hervor und sank in den neben ihm stehenden Lehnstuhl. Ohne das mindeste Bedenken wäre er bereit gewesen, für sie in den Tod zu gehen, wenn er ihr damit den Schmerz auch nur einer Stunde ihres Lebens zu ersparen vermocht hätte, und dieser Mann hier drohte jetzt, wenn er ihr nicht entsagen wollte, einen Fluch auf ihr ganzes Leben zu werfen. — Aber, wie wäre dies möglich? Und dennoch — konnte sie ein solches Bewußtsein ertragen? Würde nicht dasselbe einem ätzenden Gifte gleich an ihrem unschuldigen Kindesherzen zehrend nagen? Nein, nein; das durfte nicht geschehen! Ein Fieberwahn schien seine Gedanken erfaßt zu haben. — Konnte er ihr denn entsagen und mußte dies nicht ein ebenso tödtlicher Hauch für die zarte Knospe sein?

Plötzlich erhob er sich mit wildem, verstörtem Blicke und starrte in die finsteren Blicke Gideon Rolfe's.

„Haben Sie denn kein menschliches Gefühl in Ihrer Brust?" rief er mit bebender Stimme aus.

„Ich besitze menschliches Gefühl genug, um eine solche Verbindung zu verhindern."

„Und ich werde sie dennoch nicht aufgeben!" rief Hermann, der einen Schritt näher auf den alten Mann zugetreten war. „Ich biete Ihnen Trotz!"

„Gut," entgegnete Rolfe; „ich werde meinen Weg zu Una zu finden wissen und ihr das Geheimniß ihrer Geburt erklären. Wie ich sie kenne — und ich glaube, daß ich sie kenne — besitzt sie Stolz genug, ihrerseits das Verlöbniß abzubrechen,

Die offizielle schweizerische Eisenbahnstatistik pro 1889 weist im Ganzen 452 Unfälle auf. Dabei sind 51 Entgleisungen und zwar 32 in Ausweichungen, 19 auf offener Bahn; ferner 18 Zusammenstöße, nämlich 16 auf den Stationen und 2 auf offener Bahn, und 383 sonstige Unfälle. Bei den Entgleisungen und Zusammenstößen sind im Ganzen 2 Reisende verletzt, 1 Bahnbediensteter getödtet und 14 Bahnbedienstete verletzt worden. Die Gesammtzahl aller Verunglückten (Reisende, Bahnbedienstete und dritte Personen inbegriffen) bei sämmtlichen Unfällen beläuft sich auf 380, nämlich 44 Todte und 336 Verletzte.

Zieht man den gewaltigen Umfang des gesammten Eisenbahnverkehrs in Betracht, so sind diese Zahlen verhältnißmäßig niedrig. Es läßt sich statitisch nachweisen, daß das Reisen mit Bahnen weniger gefährlich ist, als verschiedene andere Arten des Verkehrs. Die Gesammtzahl der Reisenden belief sich 1889 auf 29,485,094 oder per Bahnkilometer im Durchschnitt auf 9645. Die Anzahl der sogen. Personenkilometer (die Zahl der von allen Reisenden zurückgelegten Kilometer) beläuft sich auf 654,772,429.

— Fünfundzwanzig Nationalräthe erlassen eine Erklärung gegen die Einführung der Bundesinitiative, worin es heißt:

„Die Unterzeichneten sprechen sich mit voller Ueberzeugung dahin aus, daß sie einen Stand der Dinge, wonach das Fundamentalgesetz der Eidgenossenschaft, unsere Bundesverfassung, leichthin den veränderlichen Schwankungen der von den manigfachsten Interessen bewegten Volkswogen preisgegeben ist, als eine Gefahr für die Wohlfahrt des Landes betrachten."

Unter den Unterzeichnern sehen wir auch die Aargauer Riniker und Bogler.

— Bahnprojekt. Wie die „Freiämter-Stimmen" vernehmen, werden in allerneuster Zeit wieder ernstliche Schritte für eine Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse gethan. Es handelt sich um eine Weiterführung der Linie Wohlen-Bremgarten über Affoltern, Sihlbrücke nach Samstagern. Dadurch würde früher Versäumtes wieder gut gemacht und Bremgarten der übrigen Welt wieder etwas näher gebracht. Die projektirte Linie würde zu einem Hauptverbindungsweg mit St. Gallen, Graubünden ꝛc. und hätte also nicht bloß lokale Bedeutung.

Kantonales.

Aargau.

— Verleumdung. Die „gute Presse", darunter auch auch die „Botschaft", tischen ihren Lesern die Verleumdung auf, Herr Nationalrath Künzli habe als Commissär im Tessin ein Taggeld von über hundert Franken bezogen. Nun ist das Thatsächliche das, daß demselben ein Taggeld von 30 Fr. vom Bundesrath zugesprochen wurde und Herr Künzli dasselbe für jede Zeit des Urlaubs abgelehnt hat.

Der General bezieht als Vertreter der staatlichen Militärmacht im Dienste täglich 50 Fr. Hohe Offiziere haben ebenfalls eine ihrer Stellung und den damit verbundenen Pflichten entsprechende Entschädigung, die Mitglieder der Bundesversammlung beziehen per Tag 20 Franken, ebenso ein Mitglied des Verwaltungsrathes der Nordostbahn, nebst Freibillet, des Vorstandes der aarg. Bank u. s. w. Sogar unsere kantonalen Experten und Regierungsräthe haben 10—15 und 20 Fr. nebst den ordentlichen Besoldungen. Kein Mensch muthet diesen Amtsstellen zu, außerordentliche Dienste gratis zu besorgen und ihre Unterhaltungskosten aus dem eigenen Sacke zu zahlen. Das ist ein eckelhaftes Geschmeiß, die Verleumder dieser Sorte!

— Freisinniges Aargauer Volk sehe und staune! Der ultramontane „Freischütz" in Muri, der gegen die Erweiterung der Volksrechte im Aargau Feuer und Flamme spie, schreibt heute zur Abstimmung am nächsten Sonntag:

„Mit der Einführung der Volksanregung und des Volksbegehrens für die Revision der Bundesverfassung wird das Schweizervolk endlich in den Stand gesetzt, in fruchtbarer positiver Weise seinen Willen geltend zu machen. Mit dem Referendum durften wir nur sagen, was wir nicht haben wollen; mit der Volksinitiative können wir aussprechen, was wir zu haben verlangen, und die Bundesherren in Bern müssen uns gehorchen, insofern wir die Mehrheit des Schweizervolkes und der Stände (Kantone) auf unserer Seite haben. Was der schweizerische Wahlmichel bei den Wahlen so oft sündigt, indem er Nationalräthe wählt, die seine dringenden Wünsche in Bern nicht zur Geltung bringen, sondern gewöhnlich das strikte Gegentheil, das kann er in Zukunft wenigstens theilweise damit gut machen, daß er über die Köpfe des renitenten, halsstarrigen Palaments hinweg erklärt: So und nicht anders will ich die Sache haben.

Wie viele herrliche Siege haben wir mit dem Referendum errungen, aber wie gering ist der praktische Erfolg gewesen."

Das ist sehr gut, „der schweizerische Wahlmichel!" Haben wir nicht auch aargauische Wahl- und Stimmmichel, Bruder Freischütz?

Es ist auch sehr gut, was er zur Mehrheit der Stände sagt, denn er weiß zu gut, wenn z. B. der Aargau nach Bern senden muß, daß unser Kanton das konservative Centrum in Bern verstärken hilft! In der That sehr gut und die Hüllen fallen.

Sodann legt der „Freischütz" los über die konfessionslose Schule, d. h. gegen den gemeinsamen Schulbesuch von Katholiken und Protestanten, gegen die Bundesbureaukratie, den Militärpflichtersatz, das Ehestandsgesetz, er verlangt Freiheit des Unterricht (für Jesuiten und Ordensleute), Revision des Alkoholgesetzes, Wahl des Bundesrathes durch das Volk, obligatorisches Referendum und daher stimmt er am Sonntag zur eigenössischen Initiative mit Ja. Wir auch, aber die Confrater des „Freischütz" werden einst vom gesammten Schweizervolk eine Lektion bekommen, an welche sie lange denken werden.

— Unter der Aufschrift: Politische Charlatanerie, schreibt ein Einsender dem „Eidgen.": In St. Gallen stimmten die Ultramontanen mit den Demokraten gegen die Liberalen für die Volkswahl der Regierung; im Aargau aber votirten sie mit den Liberalen gegen die Demokraten für Verwerfung des gleichen Postulats. Diese Thatsachen beweisen neuerdings, wie ernst es die sogen. ultramontanen Demokraten mit den Volksrechten nehmen. Dieselben sind ihnen offenbar nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck.

— Wohlen. Eine kleine „Künstler-"Familie produzirte sich letzter Tage hier auf hohem Seil. Da erkrankte die Frau, wurde ins hiesige Kranken-Asyl verbracht und starb an den Folgen innerer Blutungen. Am Sonntag bewegte sich der Leichenwagen, auf dem ein schmuckloser Sarg sich befand, zum Friedhof hinaus und hinter ihm ging schmerzerfüllt ein Mann, zwei kleine Knaben an der Hand führend. Sie hatten so lange Freud und Leid zusammen getragen, da sie in der Fremde herumziehend, von Ort zu Ort sich bewegten, ihre halsbrecherischen Künste zeigend, ihr Dasein fristeten. Rührend, ja erschütternd war es, den Schmerz des Mannes mitanzusehen, der in der Gefährtin seines Lebens das Liebste, die Mutter seiner Kleinen dahingeben mußte, die nun fern von der Heimat in fremde Erde gebettet ist. Doch, ob sie hier auch fremd und Niemand sie kennt, so ganz verlassen mochten sie sich nicht fühlen, der Mann mit seinen zwei Knaben, als ihnen bei der Kirche viele Männer und noch mehr Frauen sich entschlossen, die „landsfremde" Todte auf dem letzten Gange zum Friedhof zu begleiten in einem langen Leichenzuge.

— Im Bad Weißenburg, wo er Heilung von einem langjährigen Lungenleiden suchte, starb, erst 34 Jahre alt, Hr. Aug. Egloff, Fabrikant in Nieder-Rohrdorf.

Solothurn.

— Vor dem Schwurgerichtshofe erschien am Samstag der 1853 geborene, schon 25 Mal bestrafte Josef Peter, Amadeus Sohn, Sattler von Wisen, vertheidigt von Herrn Fürsprech Adrian von Arx. Peter ist der Gewohnheitsdieb, der, wie man sich erinnert, Sonntag den 31. Mai abhin am hellen Nachmittag im obern Stock des „Schweizerhaus" dahier ein Zimmer aufsprengte, daraus Schmuckachen und eine Uhr im Werthe von über 100 Fr. raubte, als er sich mit seiner Beute aber entfernen wollte, von der Tochter des Hauses ertappt wurde. Für den Einbruchsdiebstahl und die Drohungen, die er, als er angehalten wurde, aussprach, erkannte ihm der Schwurgerichtshof eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Einstellung in den bürgerlichen Ehren auf das Doppelte der Strafzeit zu. Peter war, bevor er nach Olten kam, Ende Mai aus der bernischen Strafanstalt in Thorberg entsprungen und hatte sich durch Einbruch in einem bernischen Bauernhofe bürgerliche Kleider und das nöthige Reisegeld verschafft. Dafür wird er sich vor dem Gerichte in Burgdorf zu verantworten haben, so daß er für einige Zeit versorgt sein wird.

— In Solothurn starb Montag Morgens im Alter von 77½ Jahren Hr. Franz Kully, Mechaniker und Eichmeister.

— In Grenchen werden dem dortigen „Volksblatt" Klagen gemeldet, daß auf den Kirchhöfen der Schmuck der Gräber muthwilligerweise zerstört und Blumen und Kränze gestohlen werden. Wer diese Frechheit hat, sagt der Einsender mit Recht, ist auch noch zu Anderem fähig.

Zürich.

— Zürich. (Korresp.) Eine große Arbeiterkundgebung betreffend Mönchenstein fand am Montag statt, wobei Redaktor Seidel hauptsächlich die Schuldigen zu suchen, unternahm. Man faßte mit Eifer eine Resolution, welche Entrüstung über die Lauheit der Bundesversammlung aussprach, Bundesrath und Bahnverwaltung, besonders Welti und Marti die Schuldigen nannte, und unparthеiische Bestrafung fordert. Die Folge soll sein, eine Verstaatlichung durch ein Expropriationsgesetz, welches genaue Prüfung vor der Erwerbung festsetze, und wobei Betheiligte nicht mitwirken.

Bern.

— Auf der Weide bei Breuleux wurden am 25. dies fünf Stück Vieh vom Blitz erschlagen.

— Der Centralvorstand der Vereinigten Freisinnigen der Stadt Bern hat sein Bureau bestellt wie folgt: Präsident ist Herr Nationalrath Brunner, Vizepräsident Herr Nationalrath Müller, Kassier Herr Großrath Hirter, Sekretär Herr Merz, Beamter des kantonalen Justiz- und Polizeidepartements. Der Verein zählt unseres Wissens über 500 Mitglieder.

Schwyz.

— Ein hablicher Knecht ist unlängst in Schwyz gestorben. Derselbe ist ein B. C., welcher längere Zeit in Frankreich diente und vor 4 Jahren heimkehrte, hat ein Vermögen von 52,000 Fr. hinterlassen. Kanton, Bezirk und Gemeinde beziehen für 4 Jahre eine Nachsteuer (den doppelten Betrag der bezahlten Steuer).

Luzern.

— Luzern. Der ornithologische Verein hat in seiner letzten, zahlreich besuchten Versammlung beschlossen, im Schooße des Vereins eine Ausstellung zu veranstalten. Diese soll Sing- und Ziervögel, Hühner, Tauben, Futter, Käfige und ähnliche ornithologische Gegenstände umfassen und im September oder Oktober stattfinden. Organisation und Ausführung sind einer bereits gewählten Kommission übertragen.

St. Gallen.

— Das Departement des Innern gibt in einem Schlußberichte über die Wasserschäden im Rheinthal vom Sommer 1890 und über die Hilfeleistung an die Geschädigten eine Aufstellung des amtlich geschätzten Schadens und der Vertheilung der eingegangenen Unterstützungen. Die Ueberschwemmung im August brachte über die Dörfer Altenrhein, St. Margarethen, Au, Widnau, Montlingen und Rütti bittere Noth. Der Bericht schätzt den Schaden auf 535,566 Fr., in den sich 1858 Geschädigte zu theilen hatten. Die vom Unglück verfolgte Bevölkerung fand bei den Miteidgenossen rege Unterstützung und warme Theilnahme, ergaben doch die Sammlungen ein Resultat von 220,299 Fr. 6 Cts., an den sich die Kantone mit 207,603 Fr. 9 Cts. und das Ausland mit 12,695 Fr. 97 Cts. betheiligten. Baselstadt spendete 25,748 Fr. 95 Cts. Aus diesen Hilfsgeldern wurden 20,000 Fr. in einen Reservefond gelegt, um nur in Fällen dringendster Noth angegriffen zu werden.

Ferner erhielten die durch Erdschlipfe oder Wasserverheerung geschädigten Bewohner der hinterliegenden Rheingemeinden 20,735 Fr. Den eigentlichen Rheingemeinden: Au, Widnau und Schmitter wurde zum Voraus für Instandstellung des zerstörten Gemeindebodens Fr. 11,500 zugeschieden und ebenso zum Zwecke der Wiederherstellung zerstörter Straßen und Brücken 8000 Fr., während den Wassergeschädigten die Summe von Frkn. 139,320 ausgetheilt werden konnte.

Nach dem von den Herren J. Segmüller, Regierungsrath und Sekretär Künzle erstatteten Bericht haben die Liebesgaben viel Segen gebracht und viel Elend gelindert. Behörden und Bewohner der überschwemmten Gemeinden bieten ihren Miteidgenossen herzlichen Dank für die Hülfeleistung.

Graubünden.

— Thusis. Die Heuernte, die sowohl quantitativ als qualitativ besser als die letztjährige sei, geht ihrem Ende entgegen.

Ausland.

Türkei.

— Im Dorfe Kiti (Distrikt Starim, Vilajet Aleppo) wurde durch die Aerztekommission das Vorhandensein der Cholera konstatirt.

---

das eine Familie, wie die der Davenants, mit Schande bedecken würde."

Hermann's Antlitz hatte ein dunkles Roth übergossen. Glühender Zorn und ein wilder Schmerz schien gleichzeitig sein Herz in einem tödtlichen Krampfe zusammenzuschnüren. Er war es sich voll bewußt, daß er den starren Sinn des rauhen Alten nicht werde zu bewegen vermögen, von seiner Forderung Abstand zu nehmen, und ebenso sehr war er überzeugt, daß derselbe die ausgesprochene Drohung zur Erfüllung bringen werde, wenn er seinem Verlangen nicht nachgeben würde.

Sie gaben vor, Una zu lieben," sagte Hermann heiser; „kann Ihnen denn das Glück oder Unglück derselben so gänzlich gleichgültig sein?!"

„Eine Verbindung mit Ihnen — mit Ihrem Geschlechte kann ihr kein Glück bringen," erwiderte Gideon Rolfe kalt. „Daher wird nichts mich bewegen, von meiner Drohung Abstand zu nehmen, als Ihre Entsagung!"

Stefan zitterte und der Boden schien unter seinen Füßen zu glühen. Es war ein gefährliches und verzweifeltes Spiel, in welches er sich eingelassen hatte; denn nur ein Wort von Gideon Rolfe konnte Hermann die wirkliche Abstammung Una's verrathen, und dann war für ihn alles verloren.

„Mein lieber Hermann," sagte er treuherzig und scheinbar vom tiefsten Mitgefühle bewegt; „ich habe Herrn Rolfe gebeten, sein Vorhaben fallen zu lassen, aber er ist beweglich wie ein Stein."

Es trat eine Pause des Schweigens ein, während welcher Gideon Rolfe sowohl als Stefan, auf eine Entscheidung harrend, zu Hermann aufschauten. Wenige Minuten hatten genügt, das frische Antlitz fast bis zur Unkenntlichkeit zu verändern. Blutlos und bleich waren jetzt Wangen und Lippen. Der wilde Zorn, welcher noch vor Minuten die Stirnadern schwellen und die Lippen sich zusammenpressen ließ, war einem namenlosen Schmerze gewichen. Machtlos stand er seinem Schicksale gegenüber und willenlos, wie ein Kind, schien er sich in dasselbe ergeben zu haben; denn zu dem Schlusse war er trotz aller Verwirrung gekommen, daß Una um keinen Preis, auch wenn er denselben mit seiner Entsagung zahlen mußte, jenes Geheimniß erfahren durfte. Er wußte, daß sie für ihn doch verloren sein werde, sobald sie über die ihr anhaftende Schande unterrichtet sein würde; denn trotz ihres kindlichen Gemüths war er — wie Gideon Rolfe — überzeugt, daß sie Stolz genug besaß, unwiderruflich ihm zu entsagen. Daher mußte er, um ihr das Bewußtsein der Schande zu ersparen, seine Liebe zum Opfer bringen.

„O Himmel, ich liebe sie so unendlich — so unaussprechlich!" rief er schmerzlich aus.

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. (Spez. Corr.) Morgensitzung vom 30. Juni. Der erste heute vernommene Zeuge der Anklage war der Regierungssekretär Dr. A. Buetti. Wie ich Ihnen bereits heute um 10 Uhr telegraphirt, machte er mehrere interessante Angaben über den Vorgang der Erstürmung des Rathhauses. Schon um 12 Uhr, als er das Rathhaus verließ, verwunderte er sich, daß das äußere Gitter geschlossen war. Er fragte den Staatsrath Rossi, der daneben stand, was das bedeute und erhielt zur Antwort: Er solle einfach seinen Weg gehen! Als die Liberalen Nachmittags anrückten, hörte er, wie sie forderten, daß man ihnen im Namen des Volkes das Gitter öffne, und wie Rossi ihnen erwiderte: „Wir anerkennen kein Volk, schickt eine Deputation und dann wollen wir sehen, was sich thun läßt." Der Angeklagte Bruni entgegnete dem Staatsrath Gianella: Es ist eure Schuld, wenn Blut vergossen wird. Gianella sagte: „Schießt nur, ihr könnt es!" Den eindringlichen Fragen des Vertheidigers Forrer gegenüber gestand er zu, daß er, der als Privatsekretair des U. tersuchungsrichters Schneider fungirte, nachher denselben in der „Liberta" heftig anzriff und ebenso im „Basler Volksblatt" die Kantonalbank beschuldigte, daß sie bei der Revolution die Hand im Spiele gehabt, um gewisse Papiere aus dem Rathhaus entfernen zu können. Dann kommt Respinis Manier, das Volksbegehren von 10,000 Tessinern zu behandeln, zur Sprache. Die betreffenden 502 Listen wurden am 9. August eingereicht. Der Zeuge brauchte zehn Tage, um sie „genau" in's Register einzutragen. Hierauf erließ er ein erstes Cirkular, um von allen Gemeinden die Einsendung der Stimmregister zu verlanzen behufs Vergleichung. Am 1. September erließ er ein zweites bezügliches Cirkular über konstatirte Unregelmäßigkeiten, und am 5. Septbr. das dritte, worin er die Angabe der Zahl der außer des Kantons wohnenden Unterzeichner von jeder Gemeinde verlangte. Als Ergebniß blieben ihm noch 7009 unanfechtbare Unterschriften. (Hier unterbricht der Vertreter der Civilpartei, Fürsprech Schmid, die Frazen Forrer's durch die laute Bemerkung: Das ist ein Skandal! Er will sich dann mit der Ausrede helfen, daß er es nicht zu Herrn Forrer gesagt habe. Dieser protestirt gegen die Bemerkung und der Präsident weist den Fürsprech Schmid an, zu schweigen.) (Die Civilpartei ist gerade gegenüber dem Bank der Dolmetsch, wo die Zeugen einvernommen werden, plazirt.)

Der Zeuge der Anklage Vonmentlen, Oberrichter, erzählt, was er von der Erstürmung des Rathhauses weiß. Er wird dann vom Vertheidiger Forrer über die Tessiner Rechtssprechung sondirt. Der Fall Say-Tantardini 1887 kommt zur Sprache. Der konservative Say war angeklagt, den liberalen Tantardini ermordet zu haben. Das Bezirksgericht Lugano sprach ihn frei; das Obergericht verurtheilte ihn zu drei Tagen „Rückzug in sein Haus" wegen Ueberschreitung der Nothwehr. Ein Onkel des Ermordeten, Buzzi, telegraphirte hierüber dem „Dovere": „Gerechtigkeit auf dem Dreifuß nimmt den Dolch und den Revolver statt der Waage und des Schwertes in die Hand!" Der Zeuge und zwei andere Oberrichter klagten. Der Absender erhielt drei Monate Gefängniß und der Redaktor und der Drucker des „Dovere" mußten je 1000 Frkn. an die Herren Oberrichter bezahlen. Der Zeuge verräth über die verschiedenen Phasen dieses im Jahre 1889 beendigten Prozesses in eigener Sache ein merkwürdig kurzes Gedächtniß, wie ihm die Vertheidigung bemerkt. Er wird entlassen. Um 12 Uhr wird die Sitzung auf 4 Uhr vertagt. — Der Zeuge Respini kommt wahrscheinlich Mittwoch Abend oder Donnerstag Morgen dran.

Abendsitzung vom 30. Juni, 4 Uhr. Die Zeugen Mariotti, Regierungssekretair und Casella, Staatsrath, berichten ebenfalls über den Hergang der Erstürmung des Rathhauses. Casella sagt ferner, daß die Regierung nicht die Absicht gehabt, die Verfassung durch Hinhalten der Abstimmung im September 1890 zu verletzen. Prof. König habe ein Gutachten ausgestellt, dahingehend, daß der betreffende Artikel der Verfassung im weitesten Sinne interpretirt werden könne, weßhalb der Staatsrath die Abstimmung erst einen Monat nach Beendigung der Verifikation der Stimmregister vornehmen wollte. Er gibt zu, daß keine Gesetzesvorschrift besteht, die den Staatsrath hiezu ausdrücklich ermächtigt, aber er glaubt, daß der Staatsrath das Recht hatte, dies zu thun. Die Prozeßakten wurden von der Civilpartei kopirt und in Mailand gedruckt. Der telegraphisch mitgetheilte Vorfall betreffend die tessinischen Schulbücher unpatriotischen Inhalts endete mit Beschluß des Gerichtes, den Schuldirektor Manera in Lugano am Donnerstag einzuvernehmen, ob das Buch, dessen gegenwärtige Benutzung vom Zeugen bestritten wird, in Schulen gebraucht wird. Das beantragte der Vertheidiger Forrer. — Die Athmosphäre war schwül beim Schluß um ¼ vor 7 Uhr.

Zürich, 30. Juni. 6 Uhr 50. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Bei Einvernahme des Zeugen Casella, Staatsrath, legt Forrer ein Tessiner Schulbuch vor, das Zeuge als solches anerkennt. Darin steht: „Dieses weite Land, dieses unser großes Vaterland, ist Italien." Bewegung unter dem zahlreichen Publikum. Der Zeuge schlägt zweimal die Faust auf den Tisch. Ein zweites Schulbuch, das in der Staatsdruckerei in Bellinzona gedruckt wurde, spricht von den unerlösten Ländern die mit Italien vereinigt werden sollen. Es wird Zeugenergänzung und Verschiebung beantragt.

(Durch lokale Bulletins mitgetheilt.)

Was sagen nun unsere Ultramontanen und Konservativen zu dieser saubern Tessiner Regierung, welche den **Vaterlandsverrath** schon in den Schulen kunstgerecht einübte?

Wird nun der Bundesanwalt gegen eine solche landesverrätherische Regierungssippe ebenso einschreiten, wie gegen krakehlende Schneidergesellen?

Bellinzona, 30. Juni. Prozeß Scazziga. Heute Vormittag wurden Giacomo Blancart, alt Direktor der Bank für die italienische Schweiz, und Staatsrath Rusconi einvernommen. Ihre Depositionen ergaben nichts Neues. Damit ist das Zeugenverhör beendigt; morgen hat der Staatsanwalt das Wort.

— In Koblenz ist Herr Johann Blum, Posthalter, im Alter von 75 Jahren gestorben. Derselbe war lange Jahre Gastwirth, ein liebenswürdiger Mann und allezeit ein guter Patriot. Sei ihm die Erde leicht!

Zürich, 29. Juni. In der heutigen Nordostbahn-Generalversammlung wurde die Dividende von 6½ % auf 6 % reduzirt. Als Mitglied des Verwaltungsrathes wurde Herr Ständerath Isler von Wohlen (Aargau) gewählt.

Verona, 30. Juni. Gestern Abend fand in Tregnago Cogols ein starker Erdstoß statt. Die zur Stützung der seit dem letzten Erdbeben baufällig gewordenen Häuser errichteten Mauern und die angebrachten Holzstützen brachen zusammen. Die Bevölkerung flüchtete auf das freie Feld. Kein Mensch ist umgekommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Mai 1891 Fr. 17,721,165. 30

Im Monat Juni sind erfolgt:

709 Einlagen mit	Fr.	155,309. 65
557 Rückzahlungen mit	„	258,456. 45
Verminderung	„	103,146. 80
Bestand auf 30. Juni 1891	„	17,618,018. 50
Zuschlag d. Jahreszs. pro 30. Juni	„	639,743. 90
Einlegerzahl 14,238 (Zuwachs 56).		
Im Monat Juni gemachte Darlehen 34 mit	„	108,948. 40
Sicherheitsfond	„	1,044,759. 71

Oertliches.

— (Eingesdt.) Heute Abend wird im Biergarten Holzach die Kapelle des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14 aus Kolmar konzertieren.

Die Leistungen der Kapelle und namentlich ihres Dirigenten auf dem Cornet à Piston sind uns vom letzten Jahr her in angenehmer Erinnerung. Die Freunde einer schneidigen Reitermusik sollten daher die in Aarau seltene Gelegenheit benützen und die Kapelle mit zahlreichem Besuche beehren.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen!

Die traurige Thatsache, daß mehr wie ½ der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Skrophulose, Disposition zu Catarrh, Affektionen der Respirationsorgane, Kurzathmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiges Husten, verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermischtem Auswurf, Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hecktisch gerötet, Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß begonnen bereits weit um sich zu greifen und Gefahr ist im Vorzuge! Der leichte Husten steigert sich zu konvulsivischen Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem oftmals fötidem Auswurfe werden expektorirt. Die Extremitäten schwellen, Apetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhö bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana-Heilmetode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. **Man bezieht die Sanjana Heilmetode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel** Zahlreiche, amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmetode beigegeben. 1914

Günstiger Einkauf.

Soeben angelangt eine große Parthie

Beige

in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1. 90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.

Hefti-Legler,
(2992) Badstraße 500, Baden.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Juni Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abs't.	Barometerstand i. mm. Red't.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrisch. Feuchtigkeit	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 27,2	727,8	762,6	SW	49	hell
30.	Abends 9 „	+ 21,7	727,3	762,1	SW	95	bewölkt
1.	Morg. 7 „	+ 20,1	726,8	761,3	E	68	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 16,8 °C. Maximum + 29,0 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 17,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. Juli 1891.
Fortdauernd warm und meist heiter, lokale Gewitter möglich.

Aarwärme vom 30. Juni 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15	16½	16

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.



Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer.

Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach einmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe für die Bundesfeier 8¼ Uhr (Alle!)
Hefte mitbringen.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die **reform. Kirchenkasse pro 1890** und über die **reform. Kirchensteuer pro 1890 sind von heute hinweg während acht Tagen** zur Einsichtnahme der stimmfähigen Kirchgenossen in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 30. Juni 1891.

Die ref. Kirchenpflege.

Bekanntmachung.

Das für die nächste eidgen. Abstimmung nachgetragene Stimmregister ist auf der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.

Aarau, 29. Juni 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Mittwoch den 1. Juli** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird dabei bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während diser Zeit um ca. 10 cm. vermindert werden muß. 3081

Aarau, den 27. Juni 1891.

Die Bauverwaltung.

Stadtbibliothek Aarau.

Wiedereröffnung:
Mittwoch den 1. Juli 1891, Nachm. 1—3 Uhr.

Heute

Glaces

Vanille & Erdbeer
empfiehlt 3110
E. Kunz, Cond.

Kirschen, Frische Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt 3088
Südfrüchtenhandlung Marini, Aarau.

Frische Kuttlen,

Lebern und **Nieren**
empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

J. Stohler, Schneidermeister,

Hammer Nr. 188,
dankt für das bis anhin geschenkte Zutrauen und bringt sich einem ehr. Publikum in empfehlende Erinnerung, prompte und solide Bedienung zusichernd. (3119
Achtungsvollst!
J. Stohler, Schneidermeister, Hammer 188.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von Aarau zum

Waschen und Glätten.

Auf Wunsch gehe auch auf die Stör.
Eine verdienstlose Familie würde geneigtem Zuspruch sehr dankbar sein.
Frau **Kloter,**
im Hause des Herrn Strich
3113) am Ziegelrain.

Beschäftigung

sucht für einige Zeit oder dauernd, ein stellenloser Buchhalter. (3116
Zu erfragen bei der Exped.

Zu sofortigem Eintritt **gesucht** ein zuverläßiger **Knecht,** der gut melken kann, von
Joh. Keller,
3112) Gönhardstraße, Aarau.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, Antheil Garten und Waschhaus. 3111
Neues Quartier Nr. 983.

Entlaufen:

Eine **Bernhardiner-Hündin,** weiß und gelb gefleckt. Dem Bringer ein schönes Trinkgeld.
Abzugeben im (3117
Hotel **Rößli** in **Aarau.**

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes **Piano,** billig.

Stehen geblieben.

Im Saalbau ein **Regenschirm** anläßlich der Bürgergemeinde.

Bierbrauerei Holzach.

Heute Mittwoch den 1. Juli, Abends 8 Uhr

Großes Militär-Conzert

ausgeführt von der
Kapelle des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14
aus **Kolmar,** unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Leuchte.**
Entrée 75 Cts. — Programm an der Kasse.

Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau.

Jahresversammlung

Sonntag den 5. Juli 1891, Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof z. „Engel" in Ob.-Entfelden.

Traktanden: 1. Jahres-Bericht und Rechnungsablage. 2. Statuten-Revision. 3. Wahlen. 4. Anträge aus dem Schooße der Versammlung. (3114

Sämmtliche Repräsentanten, Sammlerinnen und Mitglieder unseres Vereins, die gesetzlichen Armenbehörden des Bezirks und alle Freunde unserer Sache überhaupt, werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen

Aarau, im Juni 1891.

Der Vorstand.

Donnerstag 2. Juli werden in der elektrot. Fabrik hinterm Platz verkauft:

1 vollst. Bett mit Roßhaar- und Federmatratze, 2 Ständer, 1 Wienersessel, 1 Commode, Nachttischli, große Portrait, 1 tan. Tischblatt, 1 Würkbrett, 1 eis. Ofen mit Kocheinrichtung, div. Küchengeräthschaften, ferner verschied. Thüren- und Fensterrahmen, sowie eine Anzahl Jalousieläden zu billigem Preise. 3100

Anzeige & Empfehlung.

Mache dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich das von mir seit vielen Jahren betriebene

Moden-Geschäft

an Hr. Theodor Kißling-Hauser

käuflich abgetreten habe, für das geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, den 26. Juni 1891.

Fanny Helm, Modes.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich einem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem 15. ds. das seit vielen Jahren von Frl. **Fanny Helm** am Zollrain Nr. 53 betriebene **Modengeschäft** käuflich übernommen habe und in gleicher Weise fortführen werde. Durch langjährige Thätigkeit in bessern Hut- und Modegeschäften sind wir im Stande, allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten schnell und prompt zu entsprechen. Da wir **Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüte** selbst verfertigen, so werde ich dieselben zu **Fabrikpreisen** erlassen, haben zugleich die

Stroh- & Filzhut-Wascherei

eingerichtet und werden dieselben nach den neuesten Formen umändern.

Ferner halten wir stets eine schöne Auswahl in **Damen- & Mädchen-Strohhüten,** sowie für **Herren & Knaben** in Filz und Stroh auf Lager. 3070

Es empfiehlt sich bestens
Theodor Kißling, Hutmacher.
Frau **Kißling,** Modes.

Lokaländerung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr

Broderie- & Tapisseriegeschäft

in die **Laurenzenthorgasse** im Hause des Herrn Coiffeur Burkhardt verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend wird es auch ferner ihr Bestreben sein ihren werthen Kunden nur beste Waare zu bescheidenen Preisen darzubieten, bei größter Auswahl.

Hochachtend 308
Emilie Kern.

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Gelstage über **Abraham Iberg-Läuppi,** von **Küttigen** findet die Versteigerung des **Vermögens** am nächsten **Freitag den 3. Juli** statt und zwar:

1. Der **Fahrhabe von Vormittags 10 Uhr** an bei der geldstäglichen Wohnung.
2. Der **Liegenschaften** bestehend in einem **Wohnhaus und 18 Grundstücken,** von Nachmittags **2 Uhr** an im Gasthof zum „Kreuz" in Küttigen. 3075

Aarau, 25. Juni 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Hermann Hediger,** gewes. Gärtner in Aarau wird nächsten **Donnerstag den 2. Juli,** Nachmittags 2 Uhr beim Hause Nr. 796 vor dem Halbenthor (Berchtold) **eine Parthie Pflanzen** gegen Baarzahlung versteigert.

Darunter befinden sich: **Fuchsia, Geranien, Calla, Verbena, Pethunia, Hortensia, Lobelia, Chamerops, Dracena, Begonia, 2 Oleander, 1 Lorbeer, 3 Kirschlorbeer, 1 Citronelle, Formium, Yucca, Vanille, Salvia, Nägeli** ꝛc. ꝛc.

Ferner kommen zur Steigerung: **3 Gießkannen, leere Blumengeschirre, 11 Couchenfenster, 1 Brückenwägeli, 1 Zweiräderkarren, 3 Stoßbännli, 2 Leitern** ꝛc.

Aarau, 30. Juni 1891. 3108

Die Liquidationsbehörde.

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von
Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.
unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**
Achtungsvollst 2820
G. Wolfsgruber, Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeter-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Badhosen

in größter Auswahl 3086
Wc. Jean Kiefer & Cie.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matinée in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**

Alle Sorten

Hand-Schuhe

werden schnellstens geruchlos und schön gewaschen bei den sich höflich empfehlenden 3077
E. & J. Brast.

Zu verkaufen.

Wegen baulicher Veränderung 20 letztjährige

Hühner,

wenn möglich mit Stall und Hühnerhof. In Nr. 810 dahier. 3089

Junge italienische

Hühner & Hahnen,

engros et en Detail
verkauft stetsfort (3093
Marini, Aarau.
Ebenso empfehle **Hirs,** bestes Hühnerfutter, à 20 Cts. per ½ Kilo.

Ein sehr wachsamer **Hund** von mittlerer Größe, langhaarig mit schwarzer Schnauze, vierjährig, ist zu kaufen. Wo sagt die Exped. 3046



Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Pension an einen Herrn. 3057

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Leide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Orlpinkchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Damen besseren Standes.

Ein juristisch gebildeter Gutsbesitzer 32 Jahre alt, frischem Aussehen, mit einem Baarvermögen von 300,000 Fr. wünscht entsprechend die Bekanntschaft zu machen, zur spätern Verehelichung, mit einer Tochter oder Wittwe ohne Kinder, mit angenehmem Aeußeren nicht über 30 Jahre alt, guten Charakter erforderlich. Geneigte Damen wollen vertrauensvoll ihre genaue Adresse angeben, wenn möglich Photographie beifügen, strengste Discretion wird zugesichert. 3083

Poste restante **A. K. N. 8, Interlaken.**

Stelle-Gesuch.

Ein mit der **Buchhaltung** und übrigen **Bureauarbeiten** vertrauter Mann, militärfrei, sucht Beschäftigung. Beste Zeugnisse. Offerten sub. B. 8. an die Expedition dieses Blattes. (3098

Ein tüchtiger

Säger,

am liebsten verheirathet, findet sofort Anstellung auf Akkord oder Taglohn bei 3101
R. Bossert, Zimmermeister,
Othmarsingen.

Zu verkaufen:



Im Aargau ein **beinahe neues Fabrik-Gebäude, vier Arbeitssäale, Wasserkraft circa 5 Pferd** konstant.

Preis: Fr. 20,000. Offerten sub. K. 2735 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M88957) (3078

Verloren oder **liegen lassen:**

Ein **Sacktalender** mit Werthpapieren am letzten Samstag in der Stadt. (3096
Dem ehrl. Finder gesetzl. Finderlohn.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 2. Juli 1891. № 152. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureau: Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum Zolltarif-Referendum.

Die von 6 Ständeräthen und 15 Nationalräthen unterzeichnete Zuschrift an den Bundesrath als Antwort auf diejenige von 88 National- und 23 Ständeräthen, die sich gegen das Referendum ausgesprochen, lautet folgendermaßen:

In einer letzter Tage Ihnen übermittelten, von 88 Nationalräthen und 23 Ständeräthen unterzeichneten Adresse wird der Ausschuß der Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel wegen der Anbahnung des Referendums gegen den Zolltarif vom 10. April 1891 scharf getadelt und die Behauptung aufgestellt, daß dieser Schritt den Erfolg der von der Schweiz in Wien eingeleiteten Vertragsunterhandlungen beeinträchtige. Die Unterzeichner jener Adresse geben zugleich ihrem Entschlusse Ausdruck, an den Grundlagen der Zollpolitik, wie sie im neuen Zolltarif verkörpert ist, festzuhalten, und sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Mehrheit des Schweizervolkes hinter ihnen stehe.

Die unterzeichneten Mitglieder des National- und des Ständerathes sind sämmtlich der Liga beigetreten und haben für Anbahnung des Referendums gestimmt.

Sie glauben in erster Linie ihrem Befremden darüber Ausdruck geben zu sollen, daß Mitglieder der Räthe entgegen allen parlamentarischen Gebräuchen es über sich gebracht haben, in einer öffentlichen Kundgebung eine Anzahl ihrer Kollegen der schweren Gefährdung der allgemeinen Landesinteressen zu bezichtigen.

Der uns gemachte Vorwurf ist übrigens thatsächlich unberechtigt. Wir sind vielmehr auf Grund der neuesten an bester Quelle geschöpften Erkundigungen in der Lage, festzustellen, daß das Referendumsbegehren auf den Gang der Unterhandlungen keinen ungünstigen Einfluß ausgeübt hat.

Das Gegentheil war auch kaum anzunehmen. Wohl hätte der Behauptung der Unterzeichner der Adresse eine gewisse Wahrscheinlichkeit innewohnen können, wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Wiener Konferenz in schutzzöllnerischer Absicht beschickt hätten. Es ist aber hinlänglich bekannt, daß jene beiden centralen Großmächte vielmehr geneigt sind, dem mit der Schweiz abzuschließenden Handelsvertrage einen sehr gemäßigten Konventionaltarif zu Grunde zu legen. Der neue Tarif von 1891, mit seinen Zollerhöhungen, weit entfernt davon, die Unterhandlungen zu fördern und zum gewünschten Ziele zu führen, tritt vielmehr denselben hindernd in den Weg. In der That haben die deutschen und österreichischen Zeitungen bereits darauf hingewiesen, daß die meisten im Verlaufe der Unterhandlungen zu Tage getretenen Schwierigkeiten den von schweizerischer Seite beanspruchten übermäßigen Eingangszöllen zuzuschreiben sind.

Der Abschluß günstiger, von freiheitlichem Geiste getragener Handelsverträge, in denen die vertragschließenden Staaten sich gegenseitig möglichst weite Zugeständnisse machen, wird von der großen Mehrheit des Schweizervolkes mit Genugthuung begrüßt werden. Es wird dadurch das Landesinteresse gefördert und zugleich über die Schutzzöllnerei der Stab gebrochen. Wir hegen denn auch das vollste Vertrauen, daß der Bundesrath sein Streben dahin richten wird, ein solches Ergebniß zu erzielen.

Zum Schlusse erlauben wir uns, in der Ihnen übermittelten Adresse eine Stelle hervorzuheben, worin der Versuch gemacht werde, dasjenige Mitglied des Bundesrathes, welches mit der Leitung der Vertrags-Unterhandlungen besonders betraut ist, zu seinen Kollegen in Gegensatz zu bringen. Sie haben diese Andeutung bereits nach Gebühr zurückgewiesen. Kaum ausgesprochen, mußte dieselbe zurückgenommen werden und fiel auf ihre Urheber zurück, nicht ohne in der öffentlichen Meinung einen peinlichen Eindruck zu hinterlassen.

Die Urheber des Referendumsbegehrens befanden sich in einer Zwangslage, einestheils in Folge der für die Publikation des Zolltarifgesetzes angesetzten viel zu kurzen Frist, anderntheils durch den Umstand, daß die Mitglieder des Ausschusses der Liga, nachdem sie am 15. April lediglich in der Absicht, den Bundesrath in seinen Unterhandlungen nicht zu hindern, Zuwarten beschlossen und seither volle sechs Wochen zugewartet hatten, dennoch, entgegen den ihnen gemachten Zusicherungen, nicht bis zum 4. Juni in die Lage versetzt wurden, über das Ergebniß der mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn gepflogenen Handelsvertrags-Unterhandlungen etwas Sicheres in Erfahrung zu bringen. Unter solchen Umständen konnten sie doch unmöglich die gesetzliche Frist verstreichen lassen und sich in ihr Schicksal ergeben, ohne von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch zu machen, um einen Tarif zu bekämpfen, dessen Folgen ihnen für den Wohlstand der Schweiz verhängnißvoll erscheinen.

Die Verweigerung jeder wirklichen Konzession von Seiten der Mehrheit der eidgenössischen Räthe und die von den Kommission des National- und Ständeraths am Entwurfe des Bundesrathes angebrachten bedeutenden Zollerhöhungen: das sind die wirklichen Ursachen des Referendumsbegehrens.

Der Revisionsmodus der Bundesverfassung.

Der „Bieler Anzeiger" stellt die verschiedenen Wege zur Bundesrevision so zusammen:

Nach dem Bundesbeschluß betreffend Revision der Bundesverfassung vom 8. April 1891 kann das Grundgesetz der schweizerischen Eidgenossenschaft auf folgenden Wegen erneuert werden:

A. Durch die Totalrevision.

Dieselbe kann vorgenommen werden:

a) auf dem Wege der Bundesgesetzgebung. Beide gesetzgebenden Räthe — Nationalrath und Ständerath — beschließen dieselbe;
b) durch die Initiative der einen Abtheilung (Nationalrath oder Ständerath) der Bundesversammlung, sofern die Mehrheit des angerufenen Schweizervolkes sich hiefür entscheidet;
c) durch 50,000 stimmberechtigte Schweizerbürger, welche sie verlangen, sofern gleich wie sub. b die Mehrheit des angerufenen Schweizervolkes seine Zustimmung gibt.

B. Durch die Partialrevision.

Dieselbe kann auf folgende Weise zu Stande kommen:

a) Durch die Bundesgesetzgebung; (Beschluß beider Räthe. Mehrmals schon durchgeführt; Wiederzulassung der Todesstrafe, Einschränkung der Gewerbefreiheit 2c., ohne daß irgend eine Verfassungsbestimmung diesen Weg vorgesehen hätte).
b) Auf dem Wege der Volksanregung (Initiative):

I. In der Form der „allgemeinen Anregung".

Hier treten folgende Möglichkeiten in Sicht:

1) Die beiden Räthe erklären sich einverstanden, dann haben sie einen Entwurf auszuarbeiten und solchen dem Schweizervolk und den Ständen vorzulegen.

2) Die Räthe sind nicht einverstanden; alsdann ist vorgängig das Schweizervolk zu befragen. Lautet die Antwort bejahend, so haben die Räthe die Revision „im Sinne des Volksbeschlusses an die Hand zu nehmen (zweite Abstimmung erfolgt).

II. In der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes.

Hier eröffnet sich folgende Perspektive:

1) Die Bundesversammlung stimmt demselben zu; dann gibt die Mehrheit des Schweizervolkes und der Stände sofort den Entscheid.

2) Die Bundesversammlung stimmt dem Entwurfe nicht bei. In diesem Falle muß derselbe gleichwohl unverändert die sub 1) erwähnten Instanzen passiren. Die Bundesversammlung hat alsdann folgende Rechte:

a. Sie kann den Entwurf begutachten (verneinend),
b. einen eigenen Entwurf über die gleiche Materie der Volks- und Ständesanktion unterbreiten.

Das sind die im erwähnten Bundesbeschluß vorgesehenen Revisionsmodi. Die Sache ist nicht so ganz einfach und sind die verschiedenen Eventualitäten, die wir schematisch darstellten, wohl zu beachten.

Materiell kann dreierlei den Inhalt der Revision (bezw. der Initiative) bilden:

a) Der Erlaß neuer Artikel der Bundesverfassung,

85

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Sie behaupten, Una zu lieben," bemerkte Rolfe finster. „Wenn Sie sie wirklich lieben, werden Sie sich nicht bedenken, ein Opfer zu bringen. Geben Sie also den Beweis für Ihre Liebe! Sie allein haben zu entscheiden. Una ist ein junges Mädchen und wenige Wochen, höchstens Monde werden vergehen bis sie gelernt haben wird, Sie zu vergessen —"

„Das ist eine Lüge!" rief Hermann wieder auffahrend. „Ich kenne Una besser — als Sie!"

„Es thut auch das nichts," entgegnete Rolfe kühl; die Zeit wird sich auch bei ihr als heilend erweisen und Sie eine Enttäuschung vergessen lernen; aber keine Zeitdauer vermag eine so unauslöschbare Schande zu tilgen, wie solche unwiderruflich zu ihrer Kenntniß gebracht werden wird, falls Sie nicht jedem Verhältnisse, jedem Verkehre mit ihr entsagen."

Wieder hatte sich Hermann erhoben und durchschritt nachdenklich das Zimmer.

„Lasser Sie mir Zeit — nur einige Minuten," sagte er, „ich muß überlegen; denn nichts, was Sie sagen, vermag mich zu bestimmen."

Auf ein Zeichen Stefan's schwieg Gideon Rolfe, der schon gegen jedes weitere Besinnen und Niederlegen zu protestiren Miene machte.

Fünf Minuten etwa mochten verflossen sein, als Hermann wieder zum Tische trat, wo Rolfe und Stefan schweigend gesessen hatten. Noch bleicher schien jetzt sein Antlitz.

„Herr Rolfe," sagte er und seine Stimme klang gebrochen und hohl, „aus welchem Grunde Sie mir eine solch' tödtliche Feindschaft entgegentragen, ist und bleibt mir unerklärlich!" Er hielt inne, aber auch der alte Mann schwieg finster. „Noch einmal," fuhr Hermann flehend fort, „bitte ich Sie, Una und mir diesen Schmerz — dieses Unglück zu ersparen!"

„Nichts ändert meinen Entschluß," erwiderte Rolfe eisig. „Entweder Sie entsagen oder meine Enthüllungen werden Una zu entsagen veranlassen." Jedes Wort der Erwiderung war markirt. „Sie allein," fuhr der Alte fort, „haben hier zu entscheiden, ob Una für die Zukunft unglücklich sein soll, oder nicht. Lassen Sie nicht außer Acht, daß sie in keinem Falle die Ihrige bleiben kann und wird. Wäre dies nicht der Fall, so zweifle ich keineswegs, daß Sie ihr Glück auf Kosten desjenigen Una's wählen würden."

„Sie irren, Herr Rolfe," entgegnete Hermann. „Ich werde nicht nur das Glück meines Lebens, sondern das Leben selbst für sie bereitwillig zum Opfer bringen, wenn ich durch ein solches nur den leisesten Schatten von ihrer Zukunft zu streifen vermag." In Stefan's Auge glänzte es hell auf bei dieser Erklärung. „Und ich entsage," fuhr Hermann ernst und jedes Wort betonend fort: „Ich entsage, indem ich die mir gemachten Mittheilungen als unbedingte Wahrheit annehme."

„Gut!" erwiderte Gideon Rolfe finster. „Und jetzt schreiben Sie!" Er deutete auf den Tisch, wo Dinte, Feder und Papier bereit lagen.

Hermann stutzte.

„Sie wollen sich nicht mit einem Worte begnügen?" fragte er bitter.

„Es ist nothwendig, daß Una die Nachricht von dem Abbruche des Verhältnisses von Ihnen zugeht; es ist besser so!"

Daran hatte Hermann noch nicht gedacht, aber sie mußte so die Nachricht erhalten; sollte ihr dieselbe durch Stefan übermittelt werden? Nein, mußte es einmal geschehen, so wollte er auch diese Aufgabe noch erfüllen und ihr noch einen Gruß — den letzten — zusenden.

Zögernd trat er zum Tische und setzte sich an demselben nieder, aber er schien keine Macht zu haben und keine Worte zu finden, das Schreiben zu beginnen. Vor ihm erschienen ihr Antlitz, ihre Züge, ihr treues Auge und vor seinem Ohre erklang jene musikvolle Stimme, die er nie wieder vernehmen sollte. — Was sollte er denn schreiben?

Stefan hatte sich ihm leise genaht.

„Du wirst vorsichtig sein, mein lieber Hermann," murmelte er, „damit sie nichts von der eigentlichen Ursache Eurer Trennung erfährt!"

Hermann stutzte und warf dem Sprechenden einen Blick zu, der diesen erbeben machte. Dann aber ergriff er verzweifelt die Feder und schrieb mit zitternder Hand:

„Meine theuerste Una! Seit Du mich verlassen, sind Umstände eingetreten, welche unserer Zukunft eine andere Richtung geben. Ich darf Dir nicht mehr sagen; aber ich bitte, ich flehe Dich an, mich nicht falsch zu beurtheilen. Wenn Du die Lage kenntest, in der ich stehe, Du würdest es verstehen weshalb ich so handle, und statt mich zu verurtheilen, beklage mich. Una, von diesem Augenblicke an sind wir geschieden. Der Himmel sende Dir Glück und Vergessen. Stets war ich Deiner unwürdig und mehr als zuvor bin ich dies jetzt. Vergiß es, Una, daß ich je Deinen Pfad gekreuzt, und wollte der Himmel, daß es nie geschehen sei! Denke nicht zu hart von mir, was immer

b) die Aufhebung bestehender Artikel der Bundesverfassung,
c) die Abänderung bestehender Artikel der Bundesverfassung.

Es kann nur eine einheitliche Materie den Inhalt eines Initiativbegehrens bilden.

Es kann gar keine Revision der Bundesverfassung stattfinden, ohne daß die Mehrheit des Schweizervolkes und die Mehrheit der Stände (Kantone) solche gutheißen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom Dienstag den 30. Juni beschlossen, dem Begehren eines Viertheils der Mitglieder des Nationalrathes entsprechend, die eidgen. Räthe auf Montag den 27. Juli nächsthin zu einer außerordentlichen Session einzuberufen behufs Erwahrung des Abstimmungsresultates vom 5. Juli.

— Bundesstadt. Das Militärdepartement spricht den bei den Arbeiten in Mönchenstein betheiligten Herren Oberst Blaser und Major Oehler den Dank aus für ihr Verhalten. Das Militärdepartement beauftragt den Waffenchef des Genie, dafür besorgt zu sein, daß auch den Offizieren und Mannschaften der beiden an der Unglücksstätte verwendeten Geniekompagnien der Tank des Departements für ihre Haltung bekannt gegeben werde.

— Zur Mönchensteiner Katastrophe. Als die Anklagen gegen den Jurabahndirektor Marti am lautesten erschallten, drückten wir die Meinung aus, man kenne die Unterströmungen nicht, die in diesem Sturme gegen Marti mitwirken.

Heute lesen wir im „Winterth. Landboten", der nicht gerade ein dicker politischer Freund Marti's ist, folgendes objektive Urtheil:

„Mit der schweren Katastrophe des Mönchensteiner Unglücks verbinden sich nachträglich allerlei Tendenzen und Aspirationen, die weder mit der hohen sittlichen Pflicht, welche die Oeffentlichkeit der Verschuldung gegenüber zu erfüllen hat, noch mit der Tragik des Unglücks als solcher irgend etwas gemein haben. Dazu rechnen wir die Gehässigkeit der persönlichen Angriffe, welche die Basler- und ihr nach auch ein Theil der übrigen Schweizerpresse direkt gegen Jurabahndirektor Marti richtet. Diese Angriffe entstammen zum Theil eraltirter Gemüthsstimmung als Folge der unerhörten Menschenverluste und des furchtbaren Schlages, welcher namentlich die Stadt Basel betroffen; zum Theil aber sind sie politischen Motiven entsprungen und als solche vollends zu verurtheilen. Auf der andern Seite drängen sich in widerlichster Weise auch die Börsenspekulanten in die Menge der Trauernden, um durch allerlei Hetzereien und Verdächtigungen ein Geschäftchen zu machen. Zu den schwersten, aber auch gewissenlosesten Anschuldigungen gehört die, welche Herr Seidel nach der Berichterstattung unseres Blattes Herr Seidel am Montag Abend in einer öffentlichen Versammlung ausgesprochen hat: „Die Verzögerung der Räumungsarbeiten sei absichtlich geschehen im Interesse der Bahn, da für nicht aufgefundene Leichen nichts bezahlt werden müsse." Mit dieser Behauptung wird die Direktion und Verwaltung der Jura-Simplonbahn, der Bundesrath und seine Aufsicht, und weiß der Himmel was und wer sonst noch, öffentlich in einen wahren Abgrund von Korruption und Schlechtigkeit gestürzt. Die Ursache der Katastrophe wird gerichtlich untersucht und jede Schuld strenge bestraft werden, auch der moralischen Verantwortlichkeit soll sich Niemand entschlagen dürfen; aber für die ungeheuerliche Beschuldigung, welche an der letzten Arbeiterversammlung in Zürich ausgesprochen worden ist, kann ein Mann, dem es um die Wahrheit und um nichts anderes zu thun ist, die Verantwortlichkeit nicht übernehmen."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 19. und 26. Juni 1891.

1) Die Erstellung der Röhrenleitung für Ueberführung des städtischen Trinkwassers nach dem Quartier jenseits der Aare wird dem Herrn Kuhn-Buser, Mechaniker in da, die Arbeiten betreffend Kanalisirung der Unterstadt und die auf die erst erwähnte Wasserleitung bezüglichen Maurer- und Erdarbeiten dem Baugeschäft O. Zschokke übertragen, während Herr K. Bopp, Pflästerer, die zugehörigen Pflästerungsarbeiten übernimmt. Die technische Oberleitung der betreffenden Bauten besorgt Herr A. Gonzenbach, Ingenieur.

2) Mit Rücksicht auf die Bestellung des Badwärterpersonals wird insofern eine Neuerung eingeführt, als die Stelle einer Hülfsbadwärterin aufgehoben, dagegen zwei einander coordinirte Badaufseherinnen (Jungfer Lina Rüetschi, Kanzlists und Frau Siebenmann-Sprüngli) gewählt werden.

3) Nachdem die hierseitigen Vorschläge und Pläne betreffend Kantonnirung der Truppen in Aarau während der Regimentswiederholungskurse vom August und September nächsthin sowohl von den maßgebenden eidgen. als kantonalen Militärbehörden genehmigt worden sind, wird die Erstellung von zwei Baracken auf dem Schachen, westlich vom dortigen Waschhaus, beschlossen und je eine derselben dem Baugeschäft O. Zschokke und dem Herrn A. Schäfer, Architekt, zur Ausführung übertragen. Ein Bataillon der genannten Truppen soll in der Kaserne, eines in der zu diesem Zweck nach Plan in Stand zu stellenden Fuhrwerkremise jenseits der Aare, eine Kompagnie des dritten Bataillons gleichfalls in der Kaserne, eine in der zur Verfügung stehenden Turnhalle und die beiden andern in den zwei Baracken im Schachen untergebracht werden.

4) Dem Komite für die Bundesfeier werden die gewünschten Waffen und Rüstungen aus der städtischen Rüstkammer behufs Benutzung bei dem am 24. Juli abzuhaltenden kostümirten Umzug zur Verfügung gestellt.

5) Zur Vornahme einer Ersatzwahl in den Gemeinderath für den aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Stadtrath F. Hemmeler-Frey versammelt sich die Einwohnergemeinde Aarau Montag den 13. Juli, Vormittags 9 Uhr im Saalbau.

— Aarau. (Corr. v. 2. Juli.) Ein sehr bedauerlicher Fall ereignete sich gestern Nachmittags im Schachen. Herr Deubelbeiß, Oberlieutenant, von Holderbank, seit 29. Mai als Compagnie-Chef bei der Infanterie-Rekrutenschule in hiesiger Caserne, wurde, während er mit seiner Compagnie im Schachen exerzirte, plötzlich unwohl, so daß er von Collegen einstweilen in in die Wirthschaft Egloff gebracht werden mußte, wo ihm von den denselben sofort die nöthige Pflege zu Theil wurde; allein bald nachher verlor derselbe die Besinnung und mußte noch gleichen Abends in die kantonale Krankenanstalt verbracht werden, woselbst er bis zur Stunde nie wieder zur Besinnung gekommen sei; es ist wahrscheinlich als Ursache ein Gehirnschlag anzunehmen, wobei die große Hitze, wie auch der etwas starke Körperbau des Offiziers dazu beigetragen haben mögen. Das Leben des Unglücklichen zu retten, ist zweifelhaft.

Herr Deubelbeiß war ein tüchtiger, friedliebender Offizier und deßhalb von seinen Vorgesetzten, Kollegen und Soldaten hoch geachtet und beliebt.

— * Herr Dr. W. Schibler, gew. Assistenzarzt an der kantonalen Krankenanstalt, ist zum Landschaftsarzt von Davos gewählt worden. Wir gratuliren!

Solothurn.

— Von dem solothurnischen, nun in den weitesten Kreisen gewürdigten und geschätzten Volksschriftsteller Josef Joachim erscheint im Feuilleton des „Bund" ein neuer Roman „Der Sonnenhaldenbauer". Der Stoff ist unserem Volksleben, die Handlung spielt sich, freundlich und spannend zugleich, auf dem Hintergrund ernster politischer Ereignisse ab; die Charaktere sind mit gewohnter Meisterschaft gezeichnet. Mit diesen Worten führt Hr. Widmann, der gestrenge Kritiker, das Werk bei den Lesern des vielverbreiteten Blattes ein.

Bern.

— Der Regierungsrath hat zum ordentlichen Professor für Civilprozeßrecht, inbegriffen Betreibungs- und Konkursrecht, bernisches Administrativprozeßrecht und bernische Rechtsgeschichte gewählt: Fürsprech Alex. Reichle in Bern.

Appenzell A.-Rh.

— Todd durch Sonnenstich. In Herisau starb eine blühende, achtzehnjährige Tochter am Sonnenstich. Am Sonnenberg mit Heuen beschäftigt, fühlte sie sich um zirka 4 Uhr unwohl und trat etwas beiseite. Als nach kurzer Zeit die Mitarbeiter nach ihr sahen, fanden sie dieselbe, auf dem Gesichte liegend, bewußtlos am Boden. Sie wurde in's Haus getragen und ein zu Hülfe gerufener Arzt erkannte sofort den hoffnungslosen Zustand, öffnete ihr noch eine Ader, doch ohne Erfolg. Um 9 Uhr war die wenige Stunden vorher noch lebensfrohe, wackere Tochter eine Leiche. Der Arzt konstatirte als Todesursache den Sonnenstich.

Basel.

— Großartige Unterschlagungen sind bei der „Basler Lagerhaus-Gesellschaft" (Domizil: Schwanengasse 2) entdeckt worden. Es handelt sich um ein Defizit von 150,000 Fr.; der Veruntreuung beschuldigt wird J. Abend, Prokurist und Kassier der Gesellschaft, der bereits am Montag Abend vom Bureau weg in Haft gesetzt worden ist, nachdem der Verwaltungsrath allerlei Unregelmäßigkeiten entdeckt hatte. Ueber die Art und Weise, wie das Defizit entstanden ist, wird die eingeleitete Untersuchung Aufschluß geben; im Publikum spricht man von Börsenspekulationen. Das alte Lied. Daß jedenfalls auch der Verwalter der Gesellschaft, Otto Rogina, nicht frei von Schuld ist, beweist der Umstand, daß derselbe das Weite gesucht hat; bis zur Stunde ist die Polizei seiner noch nicht habhaft geworden.

Baselland.

— Das am 25. Juni in Liestal versammelt gewesene Kriegsgericht der 5. Division hat die Kanoniere, welche bei Anlaß der Einweihung der elektrischen Eisenbahn Sissach-Gelterkinden durch Laden von Rasenstücken den Tod eines Kindes veranlaßten, zu je 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Thurgau.

— Ueber das Brandunglück in der Düngerfabrik Märstetten schreibt das „Thurg. Tagbl.":

„Die Brandursache liegt wahrscheinlich darin, daß der Heizer, welcher den Nachtdienst zu besorgen hatte, den Hahnen eines mit Pensin gefüllten Ofens, der dazu dient, die Knochen zu entfetten, offen gelassen oder ungenügend verschlossen hatte, so daß das Pensin, welches sich sehr leicht verflüchtigt, sich im ganzen Gebäude verbreiten konnte. Man vermuthet nun, der Heizer habe geraucht und durch einen Funken sei die Explosion des Gases herbeigeführt worden. Dieselbe war so stark, daß das ganze Dach weggehoben und zu Bod n geschleudert wurde. Ein Augenzeuge versicherte uns, daß sofort nach der Explosion das Feuer zum Dachstuhl hinausloderte, und sich sofort über alle Räumlichkeiten verbreitete. Der ca. 85jährige Heizer, Namens Hugentobler, von Wigoltingen, verheirathet und Vater eines Kindes, ist leider bei dem Brandunglück um's Leben gekommen. Derselbe befand sich jedenfalls zur Zeit der Explosion im obern Stockwerk, seine Kleider müssen Feuer gefangen haben und er schrecklich verbrannt sein.

Das abgebrannte Gebäude ist zu 35,000 Franken versichert, die in demselben befindlichen Maschinen, Gerätschaften und Vorräthe zu 19,000 Fr. Den Besitzern der Düngerfabrik Märstetten, den Herren Huber und Isler, erwächst durch das Brandunglück ein Schaden von mindestens 60,000 Fr. Der umgekommene Heizer war gegen Unfall versichert."

Graubünden.

— Die 20. Jahresversammlung des schweizerischen Centralvereins für Gabelsberger Stenographie wurde letzten Sonntag in Chur abgehalten. Der Besuch aus allen Theilen der Schweiz war ein recht befriedigender. Unter der schneidigen Leitung des Vereinspräsidenten H. Gujer aus Zürich wickelten sich die Traktanden rasch ab. Die 11 Sektionen der Schweiz zählen 235 Mitglieder.

Eine Inschrift im Sitzungssaale lautete:

Am meisten hassen das Stenographiren,
Die viel reden und sich blamiren.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Belp fiel am Samstag ein Rudolf Gugg-sberg, Vater von 5 kleinen Kindern, beim Abladen eines Fuders Heu von der Bühne in die Tenne, brach den Rückgrat und starb noch am gleichen Abend.

— Bierfässer aus Papier. Komprimirtes Papier wurde bekanntlich schon zur Herstellung von Wagenrädern, Wagengestellen, Dachziegeln u s. w. verwendet. Jetzt hat man in Amerika einen Versuch gemacht, Bierfässer aus Papier herzustellen, welche den aus Eichenholz hergestellten nicht nur nachstehen, sondern sogar in mancher Beziehung überlegen sein sollen. Besitzer der patentirten Erfindung ist ein Fabrikant in Newyork. Der Papierbrei wird aus einer sehr faserreichen Grasart gewonnen, die bisher noch nicht gewerblich verwendet wurde und zwischen Jersey City und Newyork in großen Mengen vorkommt. Ein anderer Unternehmer hat eine Maschine konstruirt, welche, von zwei Personen bedient, täglich 600 Fäßchen liefert. Nachdem dieselben geformt sind, werden sie mit einem antiseptischen Firniß überzogen, welcher ihnen nach dem Trocknen ein porzellanartiges Aussehen verleiht. Die so hergestellten Fässer sind leicht zu reinigen und weniger leicht dem Verfaulen ausgesetzt als Holzfässer.

— „Der Löw' ist los". Als am Montag Abend die Menagerie Pezon in Ramberviliers (Belgien) ankam, prallte der Löwenwagen so heftig gegen eine Straßenecke, daß die Thüre eines Käfigs aufsprang, in welchem sich zwei vierjährige Löwinnen befanden. Die eine Löwin sprang sofort aus dem Wagen auf den Rücken eines Pferdes, versetzte demselben einen tödtlichen Biß in den Hals und entfloh dann in der Richtung der Promenade, welche zu dieser Stunde von der Einwohnerschaft zahlreich besucht war. Man mache sich eine Vorstellung von dem Schrecken der friedlichen Spaziergänger beim Anblick des in gewaltigen Sätzen herankommenden Thieres. Alles lief, schrie, stürzte und rannte durcheinander; ein Theil der Leute sprang in die Häuser und verriegelte die Thüren hinter sich, andere kletterten auf Bäume und wieder andere rannten in wilder Flucht davon. Nachdem die Löwin, ohne einem Menschen etwas zu Leide zu thun, durch die ganze Promenade gesprungen war, nahm sie den Weg durch eine enge Seitengasse, deren einer Ausgang sofort von Polizisten und einigen beherzten Bürgern besetzt wurde, während die inzwischen herbeieilenden Menagerieleute den andern Ausgang mit dem Löwenwagen derart verbarrikadirten, daß die offene Käfigthüre der Löwin zugekehrt war. Der junge Pezon schlich sich nun in das Haus, vor welchem das verfolgte Thier sich zusammengekauert hatte, und zerschlug von innen eine große Fensterscheibe. Erschreckt vom Geklirre der herabfallenden Scherben machte die Löwin einen ungeheuren Satz und sprang in den offenen Käfig, dessen Thüre sofort hinter ihr geschlossen wurde. Die gefährliche Jagd hatte nicht weniger als 1½ Stunden gedauert.

Du von mir hören magst. Was ich thue, geschieht sowohl für Dich als für mich selbst. Lebe wohl! Nie werde ich, was immer geschehen mag, aufhören, Dein zu gedenken und Dich zu lieben. Lebe wohl!

Hermann."

Er schloß das Schreiben in ein Kouvert und warf es auf den Tisch.

Ausland.

Deutschland.

— Ein Korrespondent der „Times“ berichtet über eine Unterredung, welche er am 13. März 1890 mit dem Grafen Münster gehabt. Danach erklärte Kaiser Wilhelm in einer Gesellschaft: „Fürst Bismarck ist sehr eigensinnig geworden; alle meine Kraft ist nöthig, um mit ihm zurecht zu kommen, aber wenn es zum Aeußersten getrieben wird, ist die Wahl seines Nachfolgers schon bei mir feststehend: Caprivi!“ Bei einer anderen Gelegenheit sagte er: „Der junge Graf Herbert ist wunderbar rasch unter der Herrschaft seines Vaters vorangekommen; das ist der größte je dagewesene Akt des Nepotismus!“ Graf Münster war bei dem Empfang der Ernennung zum Herzog von Lauenburg, mit der seine Entlassung definitiv wurde, zugegen und beschreibt einen ungeheuren Wuthausbruch Bismarcks.

Neueres und Telegramme.

— Tessinerprozeß, 1. Juli. Morgensitzung. Der Zeuge Casella, Militärdirektor im Tessin, wird über verschiedene Fälle konservativer Günstlingswirthschaft ausgefragt. Der erste ist der des Lafraconi, der um Erlaß einer über ihn verhängten Buße von 40 Franken und 15 Tage Gefängniß ersuchte, mit Hinweis auf seinen guten Willen, für die konservative Partei zu stimmen. Der Zeuge erinnert sich nicht an dieses Gesuch, *da viele derartige Gesuche einlaufen*. Es wird dann beschlossen, über den Erfolg dieses Gesuches vom Tessiner Departement Auskunft zu verlangen. Der zweite ist der Fall Euder, der gebüßt wurde, weil er, ein Liberaler, ohne Abmeldung verreiste. Sein Rekurs an den Bundesrath wurde begründet erklärt. Darüber wird das eidgen. Militärdepartement um Auskunft ersucht. Der dritte ist der des Lehrers Berra, dem vom Pfarrer Airoldi die Alternative der Gehaltserhöhung oder der Entlassung gestellt wurde, wenn er für oder gegen die konservativen Nationalrathskandidaten von 1887 stimme. Der Pfarrer Airoldi wird als Zeuge citirt.

Hierauf bezeugt der Zeuge Dr. Straßer, daß die Obduktion der Leiche Rossi's ergeben habe, daß der Schuß von vorn rechts in der Höhe der vierten Rippe *durch das Herz nach links hinten in der Höhe der neunten Rippe* gedrungen sei. Er konnte an den Kleidern keine Zeichen von Verbrennung oder Pulver konstatiren und kann über die Distanz, in der der Schuß abgefeuert wurde, keine Angaben machen.

Der Präsident macht bekannt, daß die Prozeßakten vom Bundesgericht einige Tage dem Bezirksgericht Bellinzona überlassen wurden zur Einsichtnahme durch die Civilpartei. Diese muß also eine Copie genommen und diese in Mailand in Druck gegeben haben. Für Bewachung der Akten wird von einem Tessiner Advokat, der Auftrag vom Bezirksgericht hatte, 225 Fr. verlangt.

Der Zeuge Rubina, Staatssekretär, wiederholt die Angaben Buettis über die Unterhandlungen zwischen einzelnen Staatsräthen und den Liberalen durch das Gitter hindurch. Er weicht dann aber von den Angaben Mariottis ab, indem er Castioni im Moment des Schusses einen andern Platz anweist als jener und behauptet, daß damals außer Rossi und Castioni Niemand anwesend war im Gange des Rathhauses. Er hat auch nach dem Schusse nicht gehört, daß Castioni gesagt habe: Er ist unten (E giu).

Der folgende Zeuge, Demaria, Direktor der Staatsdruckerei, beantwortet unter allgemeinem Gelächter eine Frage der Vertheidigung dahin, daß die Tessiner Gesetze nichts Besonderes für den Fall einer Revolution vorschreiben. Er gesteht dann nach einigem Sträuben, daß er seine Untergebenen mit ausgefüllten Stimmzeddeln in der Ausübung der schwierigen Pflicht der Stimmabgabe unterstützt habe, „wie man es unter Freunden thut“.

Der Zeuge Dotta, Staatsarchivar, erklärt unter Anderm, daß er heute noch den Schrecken vom 11. September in allen Gliedern spüre. Er hat am 12. September dann der provisorischen Regierung seine guten Dienste angeboten und es am 13. bereut.

Der Zeuge Conza, Landjäger, ist hauptsächlich wegen seines militärischen Aeußern interessant.

Die Verhandlungen werden um 12½ Uhr auf 3 Uhr vertagt.

In der Abendsitzung erscheinen vorerst der Polizeihauptmann Riglini und die vier Polizisten Grandi, Lironi, Trochen und Castioni, die alle ihre Regierung nicht vertheidigten, „weil sie nur vier Mann waren“, wie einer bemerkte.

Dann erscheint alt Regierungspräsident *Respini*. Er spricht zuerst ruhig, auf dem Zeugenstuhle sitzend, und ohne viele Gesten. In der Rechten hält er eine große Papierrolle mit Notizen. Seine Rede ist von oratorischer Wirkung. Er verwahrt sich gegen den Nachtheil, daß seine Rede übersetzt werden müsse und vielleicht es ungenau geschehe. Er sagt, man thue ihm einen Gefallen, wenn man nachher seine Beeidigung verlange.

Er beginnt mit einem Eintritt in die Regierung im April 1890, der schwierigen Situation, der Streitsache mit der Kantonalbank. Da er sehr weitläufig ist, so verlangt der Bundesanwalt Scherb Fragen an den Zeugen zu stellen. Hierauf sagt der Zeuge, man werde erst später die Bedeutung seiner Auseinandersetzungen einsehen. Der Präsident billigt die Forderung des Hrn. Scherb und ermahnt den Zeugen. Der Zeuge erklärt hierauf das als eine Rechtsverkümmerung. Der Präsident fordert ihn nachdrücklich auf, die verlangten Antworten zu geben. Des Zeugen wegen werde kein neues Verfahren eingeführt. Da der Zeuge sogar droht, etwas zu provoziren bevor er den Saal verlasse, wird auf Antrag des Bundesanwalts die Sitzung um ½7 Uhr auf morgen vertagt.

Das Publikum war sehr zahlreich und nahm viel Antheil an diesem Vorfall.

Nachher traten die Geschwornen zusammen im Saale der Regierung.

Morgen wird Respini auch „Etwas Wasser in seinen Wein thun“.

h **Bundesstadt.** Angesichts der bevorstehenden Neubewaffnung der Infanterie hat das schweiz. Militärdepartement seit einiger Zeit Versuche mit neuen Ausrüstungs- und Uniformirungsgegenständen veranstalten lassen. Diese Versuche sind zur Stunde noch nicht abgeschlossen. Dagegen beabsichtigt das Departement die Lösung der Frage des Uniformstoffes nach Möglichkeit zu beschleunigen, und es hofft, dem Bundesrath seine Anträge über die Feststellung des Uniformstoffes innert den nächstzwei Monaten vorlegen zu können. Schon jetzt kann indessen die Erklärung abgegeben werden, daß Aenderungen in Bezug auf den Kaput und die Aermelweste nicht bevorstehen und daß auch am Käppi und an der Polizeimütze vorläufig nichts wesentliches geändert werden soll.

Zürich, 1. Juli, Abds. 7. 15. (Tel. d. „A. N.“) Um halb 6 Uhr erscheint Zeuge *Respini*. Er beginnt ruhig, aber weitschweifend von der Situation im Tessin und der Kantonalbank. Der Bundesanwalt verlangt, den Zeugen auszufragen; der Präsident billigt die Forderung. Der Zeuge protestirt und droht, etwas zu provoziren. Auf Vorschlag des Bundesanwalts wird abgebrochen. Die Ansicht ist allgemein, *Respini* werde nachgeben müssen.

Spandau, 1. Juli. Die königliche Gewehrfabrik kündigte heute tausend Arbeitern.

Paris, 1. Juli. In Lille wurde eine Hebamme wegen zahlreicher Uebertretungen verhaftet und man sieht einen großen Skandal voraus, da Mädchen achtbarer Familien kompromittirt sind.

Konstantinopel, 30. Juni. Infolge des Auftretens der Cholera im Vilayet Aleppo werden die Provenienzen aus dem Golfe von Alexandrette in die Lazarethe nach Beirut oder Smyrna gewiesen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Neuer erstaunlicher Erfolg der Sanjana-Heilmethode bei einem 22jährigen schweren Leiden!

Herr Lorenz Kesselring, Polizeibeamter a. D. zu Halberstadt, wurde vor 22 Jahren nach überstandener Unterleibs-Entzündung von einem schweren, scheinbar rheumatischen Leiden ergriffen, welches allmälig zu wechselseitiger Lähmung der unteren Extremitäten und heftigen krampfartigen Schmerzen im Oberkörper führte, wobei eine starke Entkräftigung des Gesammtorganismus eintrat. Die sich fortwährend steigende Heftigkeit des Uebels war keinesfalls einer Vernachlässigung von Seiten des Patienten zuzuschreiben, denn derselbe hatte sich in den letzten Jahren unausgesetzt in der Behandlung praktische Civil- und Militärärzte befunden, welche nichts unversucht ließen, dem Kranken Besserung und Linderung zu schaffen. Das Uebel erreichte trotz aller angewandten Mittel solche Dimensionen, daß Herr Kesselring im besten Mannesalter, durch die Gewalt der Schmerzen gezwungen, in den Ruhestand treten mußte! In diesem vorgeschrittenen Stadium des Leidens, wo der Hoffnungsstrahl auf Genesung abgeschnitten erschien, wurde dem Patienten nach 22jährigem Leiden in überraschend kurzer Zeit durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode nicht nur schnelle Besserung, sondern sogar vollständige Heilung gebracht. Im Interesse aller Leidenden giebt Herr Kesling über seine Wiederherstellung die folgenden Aufschlüsse:

Im Januar dieses Jahres überfandte mir ein Freund, der das schwere, 22jährige, jeder Behandlung trotzende Leiden kannte, die Sanjana-Heilmethode, worauf ich mich mit der Sanjana-Company in Egham (England) direkt in Verbindung setzte, und daß dieses geschah, dafür danke ich Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Mit wunderbarer Schnelligkeit und Sicherheit erkannte die Sanjana-Company meine Krankheit und verordnet mir die Mittel, welche derart günstig auf meinen Zustand wirkten, daß ich in den ersten acht Tagen der Kur bereits eine wesentliche Besserung meines Zustandes wahrnehmen konnte und nach zwei Monaten vollständige Herstellung fand. Ich kann jetzt wieder zwei Meilen marschiren, erfreue mich wiederum eines guten Appetites und Schlafes und meine gesunkenen Kräfte haben sichtbar täglich zugenommen. Möge der liebe Gott die Sanjana-Company zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange erhalten. Dieses wünscht aufrichtigst Lorenz Kesselring, Polizeiwachtmeister a. D. Halberstadt (Prov. Sachsen) im Juni 1890.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirksamkeit bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jeder gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer in Basel.

Den **Bakterien**, welche in jeder Mundhöhle vorkommen, kann m. d. Ausspülen d. Mundes m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Depôt: **Apotheke G. Wyder, Aarau.**

— *Corrigenda.* In der Zürcher Depesche vom Dienstag soll es heißen: „Basler Volksblatt“ und nicht Basler „Volksbank“.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Rebct.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+29,4	725,6	760,1	SW,	44	bewölkt
1.	Abends 9 „	+22,9	727,3	761,8	NNE,	80	„
2.	Morg. 7 „	+21,2	727,9	762,4	W,	54	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 17,7 °C. Maximum + 30,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 17,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Juli 1891.
Anhaltend warm und meist heiter, stellenweise Gewitter.

Aarwärme vom 1. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15	17	16½

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	á **Fr.** —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
	Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ 1. 05	1. 75
	Woll-Beige, vorzüglichster Qualität	„ „ —. 27	—. 45
	Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
	Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 75
	Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite	**Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**	á **Fr.** —. 26	—. 44
	Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck	„ „ —. 27	—. 45
do.	**Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do.	**Zephir Battiste** u. **Madapolam**, bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	á **Fr.**	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Vereinschronik.

Velo-Club Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr
Zusammenkunft im Café National.
Das Erscheinen **sämmtlicher** Mitglieder ist erforderlich.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 1.
Pompiers & Depot.
Freitag den 3. Juli 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 5 Pompier.
Freitag den 3. Juli 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen über die **reform. Kirchenkasse pro 1890** und über die **reform. Kirchensteuer pro 1890 sind von heute hinweg während acht Tagen** zur Einsichtnahme der stimmfähigen Kirchgenossen in der Gemeindekanzlei aufgelegt.
Aarau, 30. Juni 1891.
Die ref. Kirchenpflege.

Bekanntmachung.

Das für die nächste eidgen. Abstimmung nachgetragene Stimmregister ist auf der Stadtkasse zur Einsicht aufgelegt.
Aarau, 29. Juni 1891.
Der Gemeinderath.

Syrup & Fruchtessenzen
Brause-Limonaden-Bonbons

empfiehlt 3125
F. Gloor-Siebenmann.

Frisch angelangt:
Brause-Limonade-Bonbons

mit verschiedenem Parfeum, bei dieser heißen Jahreszeit sehr erfrischend und und gesund, empfiehlt bestens
E. Guggisberg,
3135 Bahnhofstraße.

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Heute
Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt 3124
E. Kunz, Cond.

Kirschen, Frische Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt 3088
Südfrüchtenhandlung Marini, Aarau.

Kuttlen, Nierenfett, Kopffleisch

bei **Siegrist-Ryniker.**

Frische Kuttlen,

Lebern und **Nieren**
empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Mais

in diversen Qualitäten bestens empfohlen als [2979

Pferdefutter

billigst bei **Gustav Hoch,**
Aarau.

Bad-Hosen Hauben, Frottir-Tücher Handschuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen
3064 **Erny-Faßler.**

Bierbrauerei Holzach.

Auf allseitiges Verlangen
Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr
Großes Abschieds-Concert
der Kapelle des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14
aus **Kolmar,** unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **F. Leuchte.**
Neues Programm. **Entrée** 75 Cts.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Hermann Hediger,** gewes. Gärtner in Aarau wird nächsten **Donnerstag den 2. Juli,** Nachmittags 2 Uhr beim Hause Nr. 796 vor dem Haldenthor (Berchtold) **eine Parthie Pflanzen** gegen Baarzahlung versteigert.

Darunter befinden sich: **Fuchsia, Geranien, Calla, Verbena, Pethunia, Hortensia, Lobelia, Chamerops, Dracena, Begonia, 2 Oleander, 1 Lorbeer, 3 Kirschlorbeer, 1 Citronelle, Formium, Yucca, Vanille, Salvia, Nägeli** ꝛc. ꝛc.

Ferner kommen zur Steigerung: **3 Gießkannen, leere Blumengeschirre, 11 Couchenfenster, 1 Brückenwägeli, 1 Zweiräderkarren, 3 Stoßbännli, 2 Leitern** ꝛc.

Aarau, 30. Juni 1891. 3108
Die Liquidationsbehörde.

Brennholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 6. Juli,** Nachmittags **1 Uhr im Stadtwald Oberholz,** Sammlung beim Pulverhaus:

6 Ster Buchenholz
3 „ Mischelholz,
22 „ Tannenspälten- & Rugelholz
129 „ Tannenstockholz und
50 Stück Reiswellen.

Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.
Aarau, am 1. Juli 1891. 3122
Die Forstverwaltung.

Baumwollene Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten
Halblein
zu **Fr. 2 bis Fr. 4** die alte Elle. 2987
J. Strich, Ziegelrain, **Aarau.**

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

XVII. Jahrgang. **XVII. Jahrgang.**

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: **Julius Rodenberg.** Verleger: **Gebrüder Paetel** in Berlin.

Die **„Deutsche Rundschau“** steht jetzt in ihrem siebzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau“** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau“** zu fördern, was immer unserem nationalen und Gistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Das neue Quartal eröffnet der Roman:

Unwiederbringlich
von
Theodor Fontane,
dem sich weiterhin die Novelle
Angela Borgia von Conrad Ferdinand Meyer
anschließen wird.

Die **„Deutsche Rundschau“** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.
Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.

XVII. Jahrgang. **XVII. Jahrgang.**

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.
Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prioconrant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

H. Wernecke,
Stäfa
am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,
(Garantie für höchste Druckfähigkeit),
gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen, Baumwoll- & Kameelhaartreibriemen, Hanfgurten, Körpergurten, Jute- & Leinengurten.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3090
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

Eine Parthie letztjährige
Tricot-Taillen & Blousen
Staunend billig! 3105
W. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2799
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Beschäftigung

sucht für einige Zeit oder dauernd, ein stellenloser Buchhalter. (3116
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht zum baldigen Eintritt.
In eine hiesige kleine Familie ein **ordentliches Dienstmädchen,** das der **Küche** vorzustehen weiß. Gute Behandlung. 3126
Wochenlohn Fr. 5.

Gesucht.
1 Laufbursche, sofortiger Eintritt erwünscht. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 3127

Ein tüchtiger
Jäger,
am liebsten verheirathet, findet sofort Anstellung auf Akkord oder Taglohn bei 3101
R. Bossert, Zimmermeister,
Othmarsingen.

Entlaufen:
Eine **Bernhardiner-Hündin,** weiß und gelb gefleckt. Dem Bringer ein schönes Trinkgeld.
Abzugeben im (3117
Hotel **Rößli** in **Aarau.**

Gefunden.
Eine **silberne Taschenuhr.** Zu erfragen bei der Exped. 3130

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine **Wohnung** von ca. 7 Zimmern. Event. wäre man geneigt ein kleineres Haus zu kaufen. Offerten sub. S. 90 an die Annoncen-Expedition H. R. Sauerländer in Aarau. (H. R. S. 90)

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit den übrigen Dependenzen in Nr. 80 I. Stock Kirchhof. 3131

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller, Wassereinrichtung. 2866

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Freitag 3. Juli 1891. № 153. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Jurabahndirektor Marti über die Katastrophe zu Mönchenstein.

Der Präsident der Direktion der Jura-Simplonbahn schreibt der „Frankf. Ztg.“:

„Auf Ihre Ausführungen über das Eisenbahnunglück in Mönchenstein erlaube ich mir, soweit dieselben sich mit meiner Person befassen, Folgendes zu erwidern:

1) Ich habe nie gesagt, noch mich in dem Sinne ausgesprochen, daß ich und daß die Jura-Simplonbahn völlig und in jeder Beziehung schuldlos seien. Im Verwaltungsrathe und in der Generalversammlung der Jura-Simplonbahn erklärte ich, es gebe eine moralische und eine gesetzliche Verantwortlichkeit. Ueber letztere habe ich mich nicht auszusprechen; die gerichtliche Untersuchung sei im Gange; moralisch aber fühle sich die Direktion frei von Schuld. Sie habe von Anfang an und ohne Unterlaß ihr Augenmerk auf die Erstellung einer soliden Bahn, auf die gute Erhaltung derselben und auf einen sichern Betrieb gerichtet. Zu dem Ende habe sie keine finanziellen Opfer gescheut, und es sei auch nicht am unrechten Orte gespart worden. Der erste schweizerische Techniker, Herr Bridel, nachheriger Oberingenieur der Gotthardbahn, habe die Jurabahn gebaut. Von ihm seien die Brücken projektirt, vom Bundesrath die Pläne genehmigt und von einer Firma ersten Ranges, Eiffel und Cie. in Paris, die Brücken, soweit es die Eisenkonstruktionen betrifft, wirklich ausgeführt worden. Die Kontrole und die Uebernahme dieser Brücken seien in Paris durch die französische Ostbahn geschehen und nichts sei unterlassen worden, was in diesem Falle eine gewissenhafte Verwaltung thun konnte. Alle Akten seien zum Beweise dieser Thatsachen noch im Original vorhanden. Nachdem Bridel die Gotthardbahn gebaut, habe ihn die Jurabahngesellschaft wieder zu sich berufen und er habe da bis zu seinem, Ende 1874 erfolgten Tode als Bau- und Betriebsdirektor gewirkt. Auf ihn seien andere in Fachkreisen als hervorragende Techniker anerkannte Männer als Oberingenieure und Direktoren berufen worden und nie habe auch nur der geringste Zweifel darüber bestanden, daß die Verwaltung, welche ihren technischen Organen stets und unbeschränkt die verlangten Kredite bewilligte, ihrer Aufgabe gewachsen sei. Die in Ihrem Abendblatte vom 23. v. M. aufgestellte Behauptung, die Jurabahn sei nur als Lokalbahn gebaut worden, ist ganz unrichtig. Die französische Ostbahn hätte dafür nicht eine Aktienbetheiligung von vier Millionen bewilligt und die Linie wäre in diesem Falle nicht von Pruntrut über St. Ursanne mittels zweier großer Tunnels von 3 und 2 Km. Länge geführt worden, um die Neigung der Bahn auf 16‰ auf dieser schwierigsten Strecke und auf 20‰ auf Delsberg-Basel zu reduziren.

Ebenso unrichtig ist die Annahme, der internationale Güterverkehr sei erst in den letzten Jahren auf diese Linie geleitet worden. Von Anfang an, d. h. sofort nachdem die französische Ostbahn ihre Linie in Delle mit der Unserigen in Verbindung gebracht hatte, bewegte sich ein immer wachsender internationaler Güterverkehr über Delle nach Basel. Der direkte Güterverkehr aus Belgien und den französischen Seehäfen betrug 1878 rund 34,000 t, 1879: 58,000 t und 1880 schon 100,000 t, worin aber der wenigstens ebenso große Verkehr mit den anschließenden Bahnen der PLM und der französischen Ostbahn, der an der Grenze reexpedirt und als interner Verkehr verrechnet wurde, nicht inbegriffen ist. Weit schwerere Güterzüge, als der eingestürzte Personenzug, bewegten sich daher seit mehr als 12 Jahren ohne Unterbrechung auf der Linie Delle resp. Delsberg-Basel. Niemals erwiesen sich die Bahnanlagen als ungenügend, und nie wurde durch einen Betriebsunfall ein Reisender beschädigt. Vom Sommer 1881 hinweg verkehrten auch die internationalen Personenschnellzüge Calais-Basel und Paris-Basel durch den Jura. Im Oktober 1883 traten wir durch Uebereinkommen mit den elsaß-lothringischen Bahnen die Pariser-Züge an diese letztern ab, wogegen die Calais-Züge seit 10 Jahren ohne Unterbrechung über Delsberg verkehren. Nach Einführung des Paßzwanges kamen die Pariser-Züge wieder hinzu, die Linie Delsberg-Basel war daher von Anfang an das Stück einer großen internationalen Transitbahn.

2) Sie führen die Broschüre des Herrn Dr. Greppin an, welcher sich mit unserem Oberingenieur aus persönlichen Gründen verfeindet hatte und dann allerdings gegen die Verwaltung schrieb, u. A. auch behauptete, die Brücken seien nicht solid gebaut. Diese Kritik bezog sich aber keineswegs auf die Eisenkonstruktionen, sondern auf die Fundationen der Widerlager. Wie bekannt, wurde 1881 ein durch das Hochwasser beschädigtes Widerlager rekonstruirt und bei diesem Anlasse die Brücke revidirt und erprobt. In's Jahr 1890 fiel die nach einem, dem Eisenbahndepartement auf sein Verlangen unterbreiteten Plane ausgeführte Verstärkung der Eisenkonstruktion, und es läßt diese Thatsache darauf schließen, daß dieser Brücke sowohl das Eisenbahndepartement, als unsere technischen Organe stets ihre Aufmerksamkeit widmeten. Das Weitere wird die Untersuchung ermitteln.

3) In Bezug auf die Räumungsarbeiten hat auf die bezüglichen Auslassungen der „Basler Nachr.“ Hr. Direktor Dumur eine öffentliche Antwort gegeben, welcher ich nichts beizufügen wüßte. Da von den 7 Fuhrwerken welche außer den Lokomotiven in die Birs stürzten, und worunter sich vier Personenwagen befanden, die beiden letzten Wagen erst am Freitag herausgezogen werden konnten und das Publikum stets der Ansicht war, unter diesen Wagen liegen noch Leichen, konnte ich allerdings dieser Meinung erst entgegentreten, nachdem sämmtliche Wagen und Wagentrümmer entfernt und darunter keine Leichen mehr zu finden waren. Damals betrug die Zahl der Umgekommenen 71, jetzt 73. Die Vermißten sind laut amtlicher Mittheilung auf 5 heruntergegangen, wozu noch 3 neu Angemeldete kommen; nach der Ansicht aus nächstbetheiligten Kreisen sind aber keine Leichenfunde mehr zu erwarten. An die 40 bis 70 italienischen Arbeiter glaubt kein Mensch mehr; der volle Beweis des Gegentheils ist erbracht. Endlich beruhen auch die Nachrichten auf Erfindung, daß die Verwaltung über die Komposition und Besetzung des verunglückten Zuges verschiedene Angaben gemacht habe, sowie daß die Bahnbeamten in Basel nicht eher sprechen dürfen, als bis sie von der Direktion dazu ermächtigt seien. Diese Beamten gehören übrigens dem Personal der Centralbahn, nicht demjenigen der Jura-Simplonbahn an.

Das Unglück ist wahrhaftig groß genug und ich habe mich nicht auf's hohe Roß gesetzt, sondern nur eine Pflicht erfüllt, indem ich den maßlosen Uebertreibungen desselben entgegentrat.“

Eidgenossenschaft.

— Parlamentarische Kommissionen. Die nationalräthliche Kommission betreffend die Arbeit in den Fabriken tritt am 3. September in Neuenburg, die ständeräthliche Militärkommission betreffend die Gotthardbefestigung am 12. Juli in Airolo zusammen.

— Bundesstadt. Die Referendumsfrist gegen den Centralbahnankauf und das Posttaxengesetz läuft am 29. September ab.

— Eidg. Schützenfest 1892 in Glarus. Gleichzeitig mit der Subskription des Aktienkapitals geht die Sammlung der Ehrengaben rüstig vorwärts. Der Bundesrath hat dem Feste bereits die übliche eidgenössische Ehrengabe von 10,000 Fr. zuerkannt; die schweiz. Nordostbahn hat ihrerseits eine Ehrengabe von 1200 Fr. ausgesetzt.

Kantonales.

Aargau.

— *Aarau. Kirchengesangfest. Sonntag den 12. Juli findet ein seltenes Fest in Aarau statt. Christkatholische Kirchenchöre aus der deutschen Schweiz halten einen einfachen und prunklosen Sängertag in hier ab und konzertiren Nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche.

Das Programm ist ein sehr gewähltes und reich-

86

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Ich hoffe, Stefan,“ sagte er dann, „daß ihr der Brief zu gelegener Stunde übergeben wird,“ und gleichzeitig schaute er nach seinem Hute.

„Gewiß, mein lieber Hermann, Du darfst dessen überzeugt sein!“ sagte Stefan rasch. „Ein Glas Wein, Hermann?“ fragte er gleich darauf.

Aber Hermann nahm von der Frage nicht mehr Notiz, als ob er taub gewesen wäre, ergriff seinen Hut und verließ das Zimmer.

Stefan athmete erleichtert auf.

„Nun, Herr Rolfe,“ sagte er, „haben wir gewonnen. Ich werde den Brief besorgen.“

„Gut,“ bemerkte Rolfe finster und fügte hinzu: „Es thut mir leid um den jungen Mann.“

Stefan lächelte und winkte verächtlich mit der Hand.

„Eine vorübergehende Neigung,“ sagte er leichthin. „Mein lieber Hermann nimmt die Sache für den Augenblick ernst; aber gewöhnlich hat er das sehr leicht überwunden. Ich kenne ihn zu gut.“ — Und nun, was wünschen Sie zu trinken, Herr Rolfe?“

„Gideon winkte abwehrend mit der Hand, erhob sich hastig, nahm seinen Hut und sagte:

„Ich lasse Ihnen also den Brief zur Besorgung zurück. Gute Nacht!“

Stefan füllte mit zitternder Hand ein Weinglas mit Cognac und leerte dasselbe in einem Zuge; dann betrachtete er Hermann's Brief mit großer Aufmerksamkeit, hielt denselben über ein Gefäß mit dampfendem Wasser und öffnete das Kouvert mit leichter Mühe.

„Ein äußerst gefühlvolles Schreiben,“ murmelte er, während er las. „Etwas unklar, aber nur um so besser. Wirklich, Jedem muß sich beim Lesen dieser Zeilen der Gedanke aufdrängen, daß Hermann entschlossen ist, Fräulein Bell zu heirathen, und sich schämt, dies auszusprechen.“

Hermann schritt, sich seines Thuns völlig unbewußt, durch die nächtlichen Straßen Londons. Endlich kam er in seiner Wohnung an, fand dieselbe finster und Leonard bereits zu Bette.

Er setzte sich nieder, schrieb einen kurzen Brief an Fräulein Bell, in welchem er dieser mittheilte, daß Umstände eingetreten seien, welche ihn verhinderten, nach Earls Court zu kommen. Dann begab er sich in sein Schlafgemach, aber diese Nacht hatte für ihn keinen Schlaf.

Als er am Morgen in das Wohnzimmer trat, saß Leonard schon beim Frühstücke. Dieser erschrack über das geisterhafte, verstörte Aussehen des Freundes.

„Mein lieber alter Junge,“ begann er, aber Hermann unterbrach ihn.

„Leonard, ich bin das unglücklichste Menschenkind auf der ganzen Welt. Frage nicht nach „warum“ und „weshalb“; es ist Alles zu Ende zwischen Una und mir.“

„Unmöglich!“ rief Leonard.

„Und doch wahr,“ entgegnete Hermann. „Alles ist zwischen uns zu Ende, und wenn Dir unsere Freundschaft etwas gilt, erwähne ihren Namen nie wieder.“

„Aber, mein lieber Junge!“

„Ich sage Dir, daß es so ist,“ versicherte Hermann, „und das ist genug.“

„Moses war wieder hier,“ bemerkte Leonard.

„Ist mir gleichgültig. Mag der nun thun, was ihm beliebt, mag er alle seine Drohungen ausführen! Mit Una habe ich Alles verloren, was mir das Leben wünschenswerth erscheinen lassen konnte.“

31. Kapitel.

„In einer Stunde wird er hier sein,“ sagte Una, als sie am Fenster des Ankleidezimmers stand und auf den Park hinausschaute. „In einer Stunde!“ und dieser Gedanke rief ein leichtes, flüchtiges Roth auf ihre Wangen.

Mit mehr als der gewöhnlichen Sorgfalt hatte sie ihre Toilette gewählt. Sie trug jenes Kleid, in welchem Hermann sie am liebsten sah, aus dem kostbaren Bouquet, welches an jedem Tage Morgens und Abends für sie aus dem Treibhause gesandt wurde, hatte sie seine Lieblingsblumen ausgewählt, und Armband und Halsschmuck waren diejenigen, welche jer ihr geschenkt hatte.

Frau Davenant schaute auf und lächelte beifällig, als Una in das Gesellschaftszimmer eintrat.

altiges. Ueber 400 Sänger und Sängerinnen werden zum Feste kommen und größere Kirchenchöre, wie Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Luzern, Rheinfelden, Olten, Schönenwerd mit Einzelvorträgen auftreten. Die Gesammtwirkung der Chorlieder, die natürlich alle einen religiösen Charakter tragen, muß eine überwältigende sein: Aarau wurde als Festort gewählt, um den Kirchenchor, der vor zwei Jahren am Kirchengesangfest in Rheinfelden den ersten Preis errungen, hiemit zu ehren, und zur Weihe der neurestaurirten Stadtkirche und des imposanten Orgelwerkes etwas beizutragen. Gewiß verdient das Bestreben, den Kirchengesang zu heben und zu fördern und das religiöse Lied, in dem eine so überwältigende Macht liegt, zur Geltung zu bringen, unsere vollste Anerkennung.

Wir zweifeln auch nicht daran, daß uns im Kirchenkonzerte vom 12. Juli ein hoher und edler Genuß bevorsteht. Dafür bürgen uns die Namen der hervorragenden Kirchenchöre, die sich am Feste hören lassen werden. Auf das Programm erlauben wir uns später zurückzukommen. Jetzt heißen wir die Sänger und Sängerinnen, die zum Feste nach Aarau kommen, herzlich willkommen. Einer freundlichen und herzlichen Aufnahme dürfen sie versichert sein. Dem Feste wünschen wir das beste Gelingen! —

— Aarau. (Korrespdz.) Herr Oberlieutenant Deubelbeiß, von dem Ihnen gemeldet, ist gestern um 11 Uhr ohne je wieder zur Besinnung zu kommen, leider gestorben. Derselbe war seit 12 Jahren Angestellter bei Herrn Isler, Fabrikant in Wildegg, welcher, sowohl namentlich aber dessen überlebende betagte Mutter und noch ein Bruder dessen Tod schmerzlich betrauern.

Die Beerdigung findet Morgen Samstag unter starkem militärischen Geleite in Holderbank statt. Er ruhe im Frieden, dieser brave Mann!

— Am nächsten Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr, findet in Lenzburg die Feier der Grundsteinlegung für den röm. kathol. Kirchenbau statt.

— Stetten. (Corr.) Unsere Gemeinde hatte das Glück, von Feuersbrünsten nicht stark heimgesucht zu werden. Seit ca. 45 Jahren ertönte gestern halb 5 Uhr, währenddem die Dorfbewohner das herrliche Wetter benutzten und Jung und Alt auf dem Felde mit Heuen beschäftigt waren, zum ersten Male wieder die Sturmglocke. Es brannte im Oberdorf das gutgebaute, von den zwei Familien Jakob Leonz und Georg Fischer bewohnte Doppelhaus (mit Ziegeldach) sammt daran gebauten Scheunen.

Als die Leute ab dem Felde auf die Brandstätte kamen, hatte das Feuer schon so weit um sich gegriffen, daß von der im Werthe von über Fr. 14,000, leider unversicherten Fahrhabe sozusagen nichts gerettet werden konnte. Viehwaare ging keine zu Grunde, indem die Hausbewohner dieselbe auf dem Felde hatten.

Doppelhaus und Scheunenantheile sind unter Nr. 94 a und b geschätzt und versichert im Betrage von zusammen Fr. 7100.

Sämmtliche Hausbewohner mit Ausnahme einer Frau waren auf dem Felde. Zwei Knaben von 3 und 5 Jahren des Brandbeschädigten Jakob Leonz Fischer waren in Rohrdorf bei Verwandten auf Besuch und kamen ohne Wissen ihrer Eltern nach 3 Uhr heim und konnten, unbemerkt von der alten Frau, wie die amtliche Untersuchung ergab, einige Zündhölzchen sich aneignen. Mit diesen stiegen die Knaben auf die Heubühne und zündeten dort das Heu an; das Feuer griff so schnell um sich, daß die Knaben Noth hatten, davon zu kommen.

Hier haben, wie auch noch leider in andern Gemeinden nur wenige ihre Fahrhabe versichert und setzen sich wegen einigen Franken Versicherungsprämien auf's Spiel. Obligatorische Versicherung vor!

— Landwirthschaftliches. Das Getreide steht im Wiggerthale prächtig. Es ist eine wahre Freude, diese wogenden grünnen Kornfelder zu betrachten. Wenn die Blüthe gut vorübergeht und kein Hagelwetter dreinschlägt, so werden wir uns einer Prima-Ernte erfreuen.

Solothurn.

— Die Regierung von Solothurn hat dem Vertrage mit dem Gemeinderathe der Stadt Aarau betreff. Benutzung des solothurnischen Staatsschachen bei Aarau behufs Erweiterung des dortigen Waffenplatzes gegen eine jährliche Entschädigung von Fr. 242 die Genehmigung ertheilt.

— Jungfrau Albertine Suter von Kölliken, Kts. Aargau, wohnhaft in Olten, erhielt vom solothurnischen Regierungsrath, gestützt auf ihr vorgewiesenes aarg. Hebammenpatent die Bewilligung zur Ausübung des Berufes als Hebamme im Kt. Solothurn.

— Der Gemeinderath von Solothurn hat beschlossen, im Laufe dieses Jahres mit den Arbeiten an der St. Ursenbastion zu beginnen und zwar vorerst mit dem Aufstieg an der Nordwestseite beim Thüringerhause, so bald die Detailpläne vorliegen. Das Restaurationsprojekt bezüglich der übrigen Theile unterliegt noch definitiver Berathung und Beschlußfassung.

— In Clus fiel am 30. Juni Abends ein ca. 5 Jahre alter Knabe von der Schloßhöhe auf ein am Fuße des Schlosses stehendes Haus. Wunderbarerweise seien die Verletzungen des Knaben trotz des Sturzes aus so beträchtlicher Höhe nicht sehr gefährlich.

— Auf den Brücken der Centralbahn wurden nach dem „Olt. Tagbl." am Donnerstag mit schweren Lokomotiven und Lastwagen Belastungsproben gemacht.

— Gleichzeitig mit der Abstimmung über die Initiative hat sich das Volk nächsten Sonntag über die Annahme des Civilgesetzbuches und der Civilprozeßordnung auszusprechen.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 2. ds. war noch ziemlich stark befahren. Aufgeführt wurden 109 Kälber. Handel schon von Anfang des Marktes an ziemlich flau. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 86	bis	1. 18
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	42. —

Zürich.

Zürich. (Korresp.) Der Große Stadtrath hat allerdings nach bedenklichem Kopfschütteln über die Fr. 1,400,000 die Pläne für ein Mädchen-Schulgebäude gutgeheißen, sodann ebenfalls mit dem Bedenken über die Bevorzugung der Immobiliengesellschaft den Verkauf von 2088 m. Grund um 660,000 Fr. an dieselbe. Aus hartem Kampf um den alten Tonhalleplatz gieng mit 27 gegen 9 Stimmen der stadträthliche Antrag siegreich hervor, welcher auf dem Alpenquai 11,000 Meter Grund und 300,000 Fr. in Baar (incl. 100,000 Fr. der Gemeinde Enge) an die Gesellschaft für den Neubau schenkt. Die musikalischen Vereine vertheidigten hauptsächlich den alten Platz am Utoquai.

In einer Interpellation machten die Konservativen den letzten Versuch, der Stadt-Vereinigung ein Bein zu setzen. Der Stadtrath solle sagen, ob er nicht die Gemeinde einberufen werde, da der Kantonsrath nicht alle Vorbehalte annahm, welche die Gemeinde an ihr Einverständniß knüpfte. Aus der Antwort der Behörde ergab sich, daß am 7. Juli eine Sitzung stattfindet, worauf event. die Gemeinde zur Erwähnung von Rechtsmitteln noch vor dem kantonalen Abstimmungstag über das Vereinigungsgesetz eingeladen werden kann.

— Am Montag ist in Birmenstorf ein von drei Familien bewohntes Haus niedergebrannt. Sämmtliche Fahrhabe (eine Familie hatte nichts versichert) verbrannte mit. Als Thäter hatte sich ein Albert Ritter bekennt; er habe durch unvorsichtiges Wegwerfen einer brennenden Cigarre den Brand verursacht.

Bern.

— Das Finanzkomite für die Gründungsfeier der Stadt Bern gibt Garantiescheine von 50 Fr. und von 25. Fr., auf den Inhaber lautend, aus. Der Inhaber eines Garantiescheines von 50 Fr. erhält ein Sperrsitzbillet im Werthe von 20 Fr. für eine Vorstellung des Festspieles, sowie eine silberne Denkmünze im Werthe von 15 Fr., nebst einer Festkarte für die ganze Dauer des Festes. Der Inhaber eines Garantiescheines von 25 Fr. erhält ein Billet auf den I. Platz im Werthe von 12 Fr. für eine Vorstellung des Festspieles und eine bronzene Denkmünze im Werthe von 5 Fr., nebst einer Festkarte für die ganze Dauer des Festes.

Dem Subskribenten wird außerdem das Recht eingeräumt, sich für ein Festspiel per Garantiescheln noch drei anschließende Plätze zu den fixirten Preisen im Maximum zu reserviren.

— Biel. Aus dem Programm der Eisenbahnschule in Biel, welches kürzlich erschienen ist, entnehmen wir, daß die Schule in zwei Gruppen getheilt ist, von denen die erste zwei Semester, die zweite vier Semester in Aussicht nimmt.

Die erste Gruppe umfaßt folgende Beamtenkatagorien: Expeditionsbeamte, Kondukteure, Rangirmeister, Wärtervorstände, Lokomotivheizer, Vorarbeiter.

Die zweite Gruppe bildet die Aspiranten für die einzelnen Abtheilungen des Centraldienstes (kommerzieller Dienst, Betriebskontrolle, Reklamationsdienst 2c.), für den höhern Stationsdienst (Kassabeamte, Chefs der Güterexpeditionen, Souschefs, Vorstände), Zugführer, Bahnmeister, Lokomotivführer 2c.

Der Unterricht selbst theilt sich in denjenigen der allgemeinen Vorbildung und der speziellen Fachbildung. Zu ersterer gehört der Sprachunterricht, zu dem für französische und deutsche Schüler der Unterricht in der Muttersprache und einer fremden Sprache, französisch und deutsch gehört, zu dem im zweiten Jahr noch englisch oder italienisch hinzutritt; dann die Mathematik, (Arithmetik, Algebra, Stereometrie, Linearzeichnen, Mechanik, Buchführung, praktische Geometrie), Physik, Geographie (speziell Schweizergeographie und der Nachbarländer, mit besonderer Berücksichtigung der Verkehrswege), Rechtskunde (speziell auf das Eisenbahnwesen Bezug nehmend).

Die spezielle Fachbildung, mit entsprechenden besondern Unterabtheilungen, umfaßt die Materialkunde, die Betriebsmittel und den Betriebsdienst (Stationsdienst, Maschinendienst, Zugsdienst, Bahnunterhaltungsdienst), woran sich Uebungen, bestehend in Demonstrationen und praktischen Uebungen auf allen Gebieten des Betriebsdienstes, für Lokomotivführer und Heizer verbunden mit weiterer Ausbildung im Werkstättedienst schließen. Diese Uebungen finden zum größten Theil in der Reparaturwerkstätte der Jura-Simplonbahn in Biel statt.

— St. Immer. Am letzten Montag Abend verunglückte hier ein junges Mädchen. Dasselbe war in der Küche beschäftigt; beim Kaffeeaufgießen kam es mit der Schürze dem Herdfeuer zu nahe, so daß dieselbe Feuer fing. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, an denen es noch am gleichen Abend im Spital starb.

Luzern.

— Die Jesuitenkirche in Luzern soll zwei neue Thürme erhalten. Die ca. 80—100,000 Fr. betragenden Baukosten will man durch eine Lotterie, ähnlich derjenigen für das Berner Münster aufbringen. Hoffentlich werden die Nachkommen derjenigen, welche im Jahr 1845 in der Jesuitenkirche für eine Zeitdauer Logis beziehen mußten, sich aus Dankbarkeit recht ausgiebig an der Lotteriekollektion betheiligen. Ein Zeichen der Anerkennung ist jene Zeit wohl werth.

— Recht hat „Luz. Tagblatt", wenn es schreibt: „Im „Vaterland" fühlt sich einer veranlaßt, angebliche „Gräuelthaten" der Eidgenossen im Jahre 1847 aufzuzählen. Wir wären der Meinung, man thäte besser, die Vorgänge jener Zeiten einmal ruhen zu lassen, besonders von Seite einer Partei, die Leute in ihren Reihen zählte, welche unser Land durch die schrecklichsten Blutthaten schändeten. Der * im „Vaterld." — der streitbare Propst und berühmte Verehrer Pius' IX.? — macht 21 Personen namhaft, an denen sich die Eidgenossen vergriffen haben sollen. Es wird ihm aber nie gelingen, alle jene Unglücklichen aufzuzählen, welche durch blutgierige Landsturmhorden wehrlos abgeschlachtet oder zu Tode verwundet wurden. Und ferner wird er vergebens in den Büchern der Geschichte blättern, um eine Gräuelthat ähnlich der zu finden, welche der Freischarenmord zu Neuenkirch darstellt. Neun entwaffnete Liberale wurden dort von ultramontanen Kämpfern für „Gott" und „Vaterland" auf schreckliche Art ermordet und noch schreit ihr Blut ungerächt zum Himmel empor! Das verschweigt der * des „Vaterld." seinen gläubigen Lesern. Keine Strafe traf die Mörder von Neuenkirch, kein Haar wurde diesen Hyänen gekrümmt. Und da wagt es der *, der allerdings zu denjenigen 10. Größe zu gehören beginnt, gegen die Amnestie der Tessiner zu schreiben. Farceur!"

Freiburg.

— In Morlon (Bezirk Greyerz) sind in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli elf Häuser, worunter das Schulhaus, und drei Scheunen abgebrannt.

— In Bulle wurde der bis jetzt allgemeines Vertrauen genießende Notar Favre verhaftet. Man redet von Unterschlagungen im Betrage von über 300,000 Fr.

Waadt.

— Der Oberingenieur der Jura-Simplonbahn, Joh. Meier, ist in Lausanne gestorben. Der Verstorbene war auch Mitglied des schweizerischen Schulrathes und zählte zu den hervorragendsten schweizerischen Technikern. Vor einigen Tagen unterzog er sich einer schwierigen Kehlkopfoperation behufs Beseitigung einer Geschwulst. Die Operation an sich gelang, jedoch trat eine Komplikation ein, welche den Tod zur Folge hatte.

Genf.

— Eine Diebsbande von hervorragender Geschicklichkeit macht zur Zeit die Stadt Genf unsicher. Es sind eine ganze Reihe von Einbruchsfällen, namentlich in alleinstehenden Häusern, begangen worden. Allenthalben bewiesen die Diebe eine anerkennenswerthe Begabung im Aufspüren und Wegschaffen von Geld und Geldeswerth. Der Polizei ist es bis jetzt nicht gelungen, sichere Spuren aufzufinden.

Ausland.

Deutschland.

— Gegen den Direktor des Frankfurter Zoologischen Gartens, Dr. Wilhelm Hacke, hat die Staatsanwaltschaft wegen des grauenvollen Vorganges im Bärenzwinger, bei welchem die 44jährige Karolina Wolff ihr Leben verlor, strafrechtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet und diese Untersuchung wird voraussichtlich auch auf die Wärter, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, ausgedehnt werden.

Was den Vorfall selbst betrifft, so ist jetzt durch die Vernehmung von Angehörigen der Wolff festgestellt, daß sie an religiösen Wahnvorstellungen litt und der Meinung war, sie habe den Teufel im Leibe. Sie äußerte wiederholt die Absicht, sich einem reißenden Thiere zum Opfer darzubringen, damit dieses den Teufel fresse, während sie als reine Jungfrau verschont bleiben würde.

Holland.

— Amsterdam. Der deutsche Kaiser macht einen Besuch in Holland. Die Königin hat deßwegen als „Hofsprache" statt des französischen, das „deutsche" erklärt. Nach Einlaufen des „Hohenzollern" mit dem Kaiserpaar, begrüßte der Viceadmiral Jonkheer Casembroot mit seinen Adjutanten Namens der Königin an Bord des „Hohenzollern" das Kaiserpaar. Das letztere

---

„Wie glücklich Du heute ausschaust," sagte sie. „Ich glaube fast, daß Hermann Recht hat, wenn er behauptet, daß Du immer hübscher wirst."

„O, Hermann sagt so viele thörichte Dinge!" erwiderte Una erröthend.

Sie hatte sich erhoben und durchschritt das Zimmer, um zum Fenster zu treten. In diesem Augenblicke vernahm sie das Rollen eines nahenden Wagens und klopfenden Herzens blickte sie nach der Uhr. Es fehlten nur noch zehn Minuten bis zu der von Hermann bestimmten Zeit. „Wie pünktlich er ist!" dachte sie. Dann hörte sie den Wagen zu der Remise fahren und im nächsten Augenblick hastige Fußtritte im Zimmer, aber plötzlich sollte sie sich enttäuscht finden, denn nicht Hermann, sondern Stefan trat ein und diesem entging der Blick der Enttäuschung in Una's Auge nicht; er schritt auf sie zu und begrüßte sie mit dem gewohnten Lächeln. „Ich bin schon wieder zurück, wie Sie sehen," sagte er. „Und wie befinden Sie sich?"

Una gab irgend eine unhörbare Antwort, und er trat zum Kamin, um seine Hände zu wärmen.

„Wie wunderbar schön sie ist!" dachte er.

begab sich auf dem Aviso „Jagd" nach dem Landungsplatz der Ostindien-Dampfer auf dem Y, woselbst die Königinnen es bewillkommneten. Die Herrschaften fuhren sodann, stürmisch bejubelt, nach dem Palais.

Amerika.

— Nach dem am 15. Juni unterzeichneten Uebereinkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien hinsichtlich der Schonzeit für die Robben im Beringsmeere am 15. ds. verpflichten sich beide Theile zu Folgendem: Das Tödten der Robben in dem ostwärts von der im Abschnitt 1 des Vertrages von 1867 zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland vorgesehenen Demarkationslinie gelegenen Teile des Beringsmeeres bis zum Mai nächsten Jahres zu verhindern, doch soll es der „North American Commercial Company" gestattet sein, in dieser Saison 7500 Robben zum Unterhalt der Bewohner der Pryhilow Inseln zu schlagen. Jedes Fahrzeug und jede Person, welche in dem oben beschriebenen Theile des Beringsmeeres von den mit der Ueberwachung der Beobachtung der Schonzeit betrauten Beamten der beiden genannten Regierungen beim Robbenschlag betroffen werden, sollen mit Beschlag belegt resp. arretirt und behufs Bestrafung derjenigen der beiden Regierungen, deren Flagge sie führen, resp. deren Unterthanen sie sind, überliefert werden. Endland darf eine Kommission nach den sogen. Seehundsinseln schicken, um die den Robbenfang, die Fortpflanzung dieser Thiere u. s. w. betreffenden Einzelheiten kennen zu lernen und darüber zu berichten. Dieser Bericht dürfte dann bei der spätern schiedsgerichtlichen Beilegung der Differenzen betreffs der seitens der Vereinigten Staaten beanspruchten Jurisdiction über das Berings Meer zur Verwendung kommen. Zur Inkraftsetzung der Bestimmungen des Abkommens werden seitens der beiderseitigen Regierungen Kriegsschiffe und Zollkutter nach dem Berings Meer entsendet, sowie überhaupt die nothwendigen Schritte zur Beobachtung der Schonzeit gethan werden. Für die gegenwärtige Saison bekommt die Abmachung freilich zu spät.

Allerlei Neuigkeiten.

— Wetter. Der neue Wetterprophet Moritz Kauer prophezeit: Große Dürre, Sonnenhitze, schöner Herbst, warmer Winter, wenig Heu und wenig Weizen, viel Donner, Blitz und Hagel, viel Wein, Seitenstechen, hitzige Fieber, Herzzittern und Rückenschmerzen. Viel auf einmal!

— Das Gewissen. Ein „Nichtgenanntsein-wollender" sandte letzter Tage dem Finanzdepartement von Neuenburg die Summe von 500 Fr. als Ersatz für zu wenig bezahlte Staatssteuern. Ihr vielen Andern gehet hin und thuet desgleichen!

Neueres und Telegramme.

— Tessiner-Prozeß, 2. Juli. Morgensitzung. (Spezialkorresp.) Die zwei Dolmetsch werden von heute an in ihrer schwierigen Arbeit durch Hrn. Cesena von Zürich, der sofort den Handschlag leistet, unterstützt werden.

Abermals wird der Zeuge Respini, alt Präsident der Tessiner-Regierung vorgerufen. Heute weigert er sich nicht mehr auf die Fragen des Bundesanwalts zu antworten. Auf diesem Wege gelangen wir zur Kenntniß seiner Darstellung von seiner Gefangennahme in Lugano. Als er sich mit Lurati und Reali in dessen Haus befand, stürzte ein Liberaler herein und theilte ihnen mit, daß in Bellinzona die Revolution ausgebrochen und das Rathhaus besetzt sei. Er wurde gehindert aufs Commissariat zu eilen, wie es seine Absicht war, und stieg in Realis Wohnung hinauf. Dort wurde er dann aufgefordert sich zu ergeben. Einen Vorschlag der Mutter Realis, ihn zu verbergen, habe er mit dem stolzen Wort beantwortet: „Respini verbirgt sich nicht." Er habe sich einer gesetzmäßigen Behörde, dem Stadtrath von Lugano ergeben und dann auch einem Offizier, der sich ihm im Namen der provisorischen Regierung präsentirte die Thüre (seiner Gefängnißzelle) gewiesen mit den Worten: „Ich verwundere mich wie Sie so vor mir, dem Präsidenten der Regierung, erscheinen können. Gehen Sie, ich dulde keinen Rebellen vor mir." Die liberalen Stadträthe von Lugano dagegen hat er dann „geduldet." Es berührte ihn unangenehm am 13. September um Mitternacht aus dem Schlafe geweckt zu werden. Der Besucher war Oberst Grieb, der im Auftrag des eidg. Kommissairs nach ihm zu sehen kam.

Als die Gefängnißthüre am nächsten Tag immer noch geschlossen blieb, verführte er Lärm bis ein eidgen. Offizier kam. Er erfuhr dann, daß seine Befreiung vom Bundesrath angeordnet sei, daß aber die Schwierigkeit eben in der gefahrlosen Ausführung des Befehles liege. Seine Würde erlaubte ihm nicht, des Nachts sich aus der Stadt zu stehlen, wie ihm vorgeschlagen worden; ebensowenig durfte er über die nahe italienische Grenze fliehen. Nach seiner, vielleicht berechtigten Ansicht, hätte er dann nicht mehr in die Schweiz zurückkehren dürfen, sondern hätte seine Person zum zweiten Male dem Meere anvertrauen müssen. Er reiste also am hellen Tage von Lugano ab und durch den ganzen Kanton in der Gesellschaft einiger Offiziere. Heute giebt er die beruhigende Erklärung ab, daß das Militär ihm gegenüber seine Pflicht erfüllt habe.

Auf die weitere Frage des Bundesanwalts erklärt er dann, daß er durch die Hinausschiebung der Revisionsabstimmung keine Verletzung der Verfassung begangen, und auch nie eine zu begehen die Absicht hatte. Der Bundesrath ist bekanntlich anderer Ansicht gewesen und wir verweisen bezüglich der einschlägigen staatsrechtlichen Fragen auf den Rekursentscheid Stoppani und Bernasconi. Respini ist einfach der Ansicht, daß der Staatsrath (d. h. er selbst) das Recht hatte den bez. Verfassungsartikel auszulegen wie es ihm gut schien, und dies umsomehr, als ein Gutachten des Prof. König in Bern ihn in dieser Ansicht bestärkte. Er sagt auch noch, daß die Revolution am 11. September eine Tollheit gewesen sei und daß er gerade am 10. September mit der Verifikation der Unterschriften fertig geworden sei.

Basel, 2. Juli. Bei Efringen, der vierten Station der badischen Bahn von Basel aus, entgleisten gestern beim Rangiren die Lokomotive und drei Personenwagen. Beide Geleise sind gesperrt und der Frankfurter Abendschnellzug konnte nicht durchfahren. Die Reisenden wurden durch einen Hilfszug nach Basel befördert. Abends halb 8 Uhr war das Geleise wieder frei. Außer dem Lokomotivführer des Lokalzugs, der verletzt ist, wurde sonst Niemand beschädigt.

Genf, 2. Juli. Der auf seinem Landgute in Monthoux (bei Genf) weilende Kardinal Mermillod ist bedenklich erkrankt.

Crefeld, 2. Juli. Infolge eines Wirbelsturmes wurden die Festhalle und die Buden auf dem Festplatze des Rheinischen Bundesschießens weggeweht; zwischen Süchteln, Viersen und Dülken sind gegen 50 Häuser eingestürzt. Mehrere Todte und Verwundete.

München, 1. Juli. Der Magistrat nahm wegen der Fortdauer der derzeitigen hohen Getreidepreise, die für die Ernährung der Bevölkerung bedenklich werden, mit siebzehn gegen sechs konservativ-klerikale Stimmen den Antrag an, es möge die Staatsregierung eintretenden Falles nach Feststellung des Ernteergebnisses bei dem Bundesrathe den Antrag auf Verminderung oder Suspendirung der Getreidezölle stellen.

Wien, 2. Juli. Dem „Fremdenblatt" zufolge ist es kaum möglich, den Handelsvertrag mit der Schweiz vor Ende Juli fertigzustellen. Der Beginn der Verhandlungen mit Italien dürfte aufgeschoben werden.

Brüssel, 2. Juli. Heute Nachmittag traten im Ministerium des Aeußern die Delegirten der Signatarmächte der Brüsseler Antisklaverei-Akte zur Ratifikation der Akte zusammen. Alle Mächte, ausgenommen Frankreich und Portugal, stimmten zu.

Kopenhagen, 2. Juli. Die Pulver-Mühle bei Hörsholm auf Seeland ist in die Luft geflogen. Mehrere Arbeiter wurden getödtet und der Vorsteher leicht verwundet.

Paris, 2. Juli. Eine Feuersbrunst hat im Dorfe Navette (Hochalpen) 30 Häuser zerstört.

Paris, 2. Juli. Die Kammer genehmigte in ihrer Morgensitzung außer den Weinzöllen auch die Zölle auf Obstwein, Essig und Bier nach den Ausschußvorschlägen. In der Nachmittagssitzung wurden die vorgeschlagenen Zölle auf Sprit, Branntwein, zermalmtes Obst ꝛc. genehmigt.

Rom, 2. Juli. Lieutenant Livraghi ist einer Meldung des „Fanfulla" zufolge nach Rom gebracht worden, um auf Wunsch des Präsidenten der Enquete-Kommission verhört zu werden.

Neapel, 3. (Tel. d. „A. N.") Ein neuer Lavastrom erhöht die Gefahr für Vetrana. Ein brasilianischer Reisender, Jardin, wurde auf dem Krater von Rauchwolken umhüllt und stürzte in den Schlund des Kraters; sein Gefährte Carnerro wurde verletzt.

Newyork, 2. Juli. Nach Telegrammen aus Yuma in Arizona ist der See, welcher sich in Salton plötzlich gebildet hat, 12 Meilen weit und 40 Meilen lang. Das Wasser vertrieb die Arbeiter aus Salton und den umliegenden Salzwerken. Ueber die Ursache der Entstehung des Sees sind verschiedene Ansichten verbreitet, doch wird allgemein angenommen, daß das Wasser aus einem Golfe an der Küste Kaliforniens komme. Die „World" führt die Erscheinung auf die jüngsten Erdbeben zurück.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Hilfsgesellschaft Aarau.

Ferien-Versorgung.

Der Vorstand hat die ärztlichen Mitglieder beauftragt, ihm über den Gesundheitszustand derjenigen Kinder der städt. Schulen, welche von der Lehrerschaft im Allgemeinen als schwächlich und kränklich bezeichnet worden, auf Grund spezieller Untersuchung Anträge zu unterbreiten.

Es ist dann namentlich die Ansicht der mit der Durchführung der eventuellen Ferienversorgung betrauten Commission, es müsse der Meinung entgegengetreten und dieselbe mit Thatsachen widerlegt werden, als ob die Ferienversorgung dazu da sei, um solchen Kindern, welchen eine erhöhte Ferienfreude nicht durch ihre Eltern selbst geboten werden könne, dieselbe auf Kosten der öffentlichen Wohlthätigkeit zu bieten, gleichgültig, ob sie durch gesundheitliche oder familiäre Zustände geboten und gerechtfertigt erscheine. Von dieser etwas strengern Auffassung geleitet, hat alsdann vorab die Lehrerschaft ihre Empfehlung nur da eintreten lassen, wo einerseits offenkundige Kränklichkeit und Schwäche bei den Kindern, anderseits aber auch die erwiesene Unzulänglichkeit redlicher und gewissenhafter elterlicher Fürsorge das Eingreifen der der öffentlichen Wohlthätigkeit als geboten und gerechtfertigt erscheinen ließen.

Wenn nun, trotz dieser zurückhaltenden Bestrebungen, konstatirt wird, daß von den Kindern, über welche sich die ärztliche Untersuchung erstreckte, eine ganz bedeutende Zahl in so bedenklichen Gesundheitsverhältnissen sich befinden, daß es ein dringendes Gebot der werkthätigen Nächstenliebe ist diese armen Unglücklichen womöglich vor Siechthum und Verderbniß zu retten, so glauben wir, im Dienste einer guten Sache, vor unsere armen- und kinderfreundlichen Mitbürger zu treten, indem wir sie bitten, uns auch dieses Jahr wieder durch ihre menschenfreundlichen Spenden in den Stand zu setzen, auf eine Schaar kleiner, unschuldig Entehrter auf kurze Zeit die warmen Sonnenstrahlen milder, freundlicher Fürsorge leuchten zu lassen.

Unsere Kasse ist schwach bestellt, aber wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß in den stillen Stunden, die am häuslichen Heerd, in den kommenden Wochen, den geschäftigen Vorbereitungen für den äußern Prunk der Bundesfeier folgen, aus manch' froher Jugendbrust der Gedanke emporsteige: „Opfern wir da und dort etwas weniger für den vergänglichen festlichen Flitter und legen wir unsere Scherflein zusammen, auf daß, wenn der glänzende Festzug vorüber, wenn wieder das alltägliche Leben mit seinen Freuden und Leiden in Hütten und Palästen zurückgekehrt ist, wenigstens bei den armen und kranken Kindern auf's Neue ein Gefühl der Freude aufsteige und es ihrem jungen Herzen klar werde, daß der schöne Gedanke, den sie während den festlichen Tagen so oft wiederholen gehört: „Alle für Einen und Einer für Alle" gerade für sie zur schönsten und erhebendsten Wahrheit geworden.

Möge unsere Hoffnung sich erfüllen, möge in dem Festjubel der kommenden Tage in jedem freudebewegten Herzen eine warme Fiber für Diejenigen schlagen, von denen der größte Stifter des ein Weltall umfassenden Bundes gesagt hat: „Was Ihr dem Geringsten meiner Brüder gethan, das habt Ihr mir gethan."

Die Kommission für Ferienversorgung:
sig. Pfarrer **Fischer.**
Dr. **Schenker.**
Erny-Faßler, Kassier.

P. S. Die sämmtlichen Vorstandsmitglieder erklären sich zur Entgegennahme von Beiträgen bereit.

— (Eingesandt.) Wir machen das hiesige Publikum besonders darauf aufmerksam, daß vom nächsten Montag an in unsern Brodqualitäten eine verbesserade Aenderung eintreten wird, indem die meisten hiesigen Bäckermeister ihr Brod, nach der neueingeführten Mehlsortirung, den Konsumenten offeriren werden.

Die neuen Brodsorten werden bestehen aus: Mühlegut — Halbweiß (Kernenbrod) — und Weißbrod, entsprechen vollkommen dem Bedürfniß unserer Einwohnerschaft und können, was Wohlgeschmack und Kraft, überhaupt Qualität anbelangt, hiemit bestens empfohlen werden.

Der Preis wird auch so gestellt, daß das Publikum unsern hiesigen Bäckern das Zeugniß seiner besten Zufriedenheit gerne ausstellen wird.

Die Müller-Convention Olten, 1. Juli.

Preise für feine Kraftweizen — Ungarn wie Russen — behauptet, während Mittelsorten billiger erlassen werden. Die Ernteberichte sind noch sehr widersprechend und geben auch dem aufmerksamsten Beobachter noch immer kein zuverlässiges Bild. — In Ungarn beginnt der Weizenschnitt in 14 Tagen, — von der Witterung dieses Monats wird es abhangen, ob die neuen Weizen rothstahlig und schwer, oder gelbmelirt und brandig ausfallen werden, — quantitativ kann über eine Mittelernte nicht erwartet werden. Aehnlich steht es in Rumänien. In Rußland herrscht gegenwärtig eine enorme Hitze. In Frankreich, England und Deutschland werden keinesfalls über Mittelernten erreicht und in der Schweiz darf auch nicht annähernd ein Resultat wie im Vorjahre erwartet werden. Gute Berichte kommen aus Amerika, wo die Ernte bereits im Zuge ist.

Frankreich hat seinen Weizenzoll vom 10. Juli gültig auf Fr. 3 per 100 Kilo heruntergesetzt und dürfte uns nun in Rußland manch' schöne Weizenparthie viel leichter wegschnappen.

Wir notiren:

Prima Theodosie	Fr. 28. —	bis	Fr. 28. 50	
„ Azima und Ghirka	„ 26. 50	„	„ 27. —	
„ Argentinier u. Redwinter	„ 26. —	„	„ 26. 50	
„ Theiß- u. Weißenburger	„ 27. 50	„	„ 28. —	
Gute Ungar-Weizen	„ 26. 50	„	„ 27. —	
Prima Hafer, russischen	„ 20. 50	„	„ 21. —	
Guter Mittelhafer	„ 19. 50	„	„ 20. —	
Hochrother Cinquantin	„ 20. 50	„	„ 21. —	
Gelbes Futtermais	„ 18. 50	„	„ 19. —	

per 100 Klo. Frachtparität Station Olten.

Ostschweizer und Zürcher Notirungen:

Mehl, halbweiß	Fr. 49. —	ostschweiz. Stationen.	
Brod, „	„	1. 14 per 2½ Klo.	
Mehl, „	„	41. — ab Zürich.	
Brod, „	„	0. 44 „	per 1 Kilo.

Müller-Convention Olten.

Notirungen nach neuer Mehlnummerirung:

Nr. 0	Semmel	Fr. 44. — per 100 Kilo.
„ 1	Weißmehl	„ 42. — „ „
„ 2	Halbweiß	„ 39. — „ „
„ 3	Ruch	„ 35. — „ „
Futtermehl		„ 21. — „ „
Krüsch		„ 12. — „ „

Getreidebericht von Rorschach vom 2. Juli. Ausstich. Theißweizen Fr. 27,00—27.25. Prima Ungarweizen 26,50,—26,75. Rumänischer 27,00—27,50. Russischer 27,00—28,00. Hafer böhmischer 19.50—20,50. Alles per Mztr. Tendenz: Stimmung matt bei Zurückhaltung der Käufer. Lagerbestand 50,877 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Relat. Feuchtigkeit	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+23,2	727,2	761,7	SW₂	72	bewölkt
2.	Abends 9 „	+18,3	728,7	763,2	SW₂	100	Regen
3.	Morg. 7 „	+17,5	727,0	761,5	SW₂	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 17,5 °C. Maximum + 25,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 16,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,1 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Juli 1891.
Veränderliche Bewölkung, Gewitterregen.

Aarwärme vom 2. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15	17	16½

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Probe.
½8 Uhr Tenöre.
½9 „ Bässe.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 1.
Pompiers & Depot.
Freitag den 3. Juli 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Spritze Nr. 5 Pompier.
Freitag den 3. Juli 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Publikation.

Der Entwurf des Fahrtenplans der schweiz. Seethalbahn pro Wintersemester 1891/92 liegt bis zum 15. Juli 1891 zur Einsicht auf der Gemeindekanzlei auf. Allfällige bezügliche Bemerkungen und Abänderungsbegehren sind innert der nämlichen Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.
Aarau, 3. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Dem städtischen
Lehrerpensionsfond
sind heute von Hr. E. B. in A. **Fr. 100** als Geschenk zugestellt worden, welch freundliche Gabe hiemit Namens des Pensionsvereins herzlich verdankt
Aarau, den 1. Juli 1891.
Der Verwalter:
Haberstich-Scheuermann.

J. Stohler, Schneidermeister,
Hammer Nr. 188,
dankt für das bis anhin geschenkte Zutrauen und bringt sich einem ehr. Publikum in empfehlende Erinnerung, prompte und solide Bedienung zusichernd. (3119
Achtungsvollst!
J. Stohler, Schneidermeister,
Hammer 188.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von Aarau zum
Waschen und Glätten.
Auf Wunsch gehe auch auf die Stör. Eine verdienstlose Familie würde geneigtem Zuspruch sehr dankbar sein.
Frau **Kloter,**
im Hause des Herrn Strich
3113) am Ziegelrain.

Prima Kalbfleisch,
„ **Rindfleisch,**
„ **Schweinefleisch,**
ferner täglich frische **Wurstwaaren,** sowie mild gesalzene **Rippli und Schüfeli** empfiehlt 3143
Fritz Holzach, Metzger.

Syrup & Fruchtessenzen
Brause-Limonaden-Bonbons
empfiehlt 3125
F. Gloor-Siebenmann.

Frisch angelangt:
Brause-Limonade-Bonbons
mit verschiedenem Parfeum, bei dieser heißen Jahreszeit sehr erfrischend und und gesund, empfiehlt bestens
E. Guggisberg,
3135 Bahnhofstraße.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
roh und gesotten empfiehlt 3144
Fritz Holzach, Metzger.

Empfehle beste Qualität
süße Butter
in großen und kleinen Quantum zu billigem Preis. 3141
A. Seiler, Bäckermeister.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau.

Jahresversammlung
Sonntag den 5. Juli 1891, Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof z. „Engel" in Ob.-Entfelden.

Traktanden: 1. Jahres-Bericht und Rechnungsablage. 2. Statuten-Revision. 3. Wahlen. 4. Anträge aus dem Schooße der Versammlung. (3114
Sämmtliche Repräsentanten, Sammlerinnen und Mitglieder unseres Vereins, die gesetzlichen Armenbehörden des Bezirks und alle Freunde unserer Sache überhaupt, werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.
Aarau, im Juni 1891. **Der Vorstand.**

J. Fischer,
Goldschmied
Holzmarkt Aarau Holzmarkt.



Theile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich mit meinem Gold- und Silberwaaren-Geschäft die Bahnhofstraße verlassen und das **Eckmagazin am Holzmarkt** in der Nähe beim Thurm bezogen habe. Ich hielt mich stets an den Grundsatz, gute und billige Arbeit zu liefern, um mir meine Kundschaft zu erhalten, und werde mein Möglichstes thun, um den guten Namen meines Geschäftes zu fördern.
Die Auswahl meiner **Gold-** und **Silberwaaren** habe bedeutend vergrößert, die Preise billigst berechnet, um der großstädtischen Konkurrenz begegnen zu können. Vergoldung, Versilberung, einzige Einrichtung in diesem Maßstabe in Aarau und Umgebung.
Zu gleicher Zeit melde dem geehrten Publikum, daß ich ein



Uhren-Depot



übernommen habe aus dem bekannten ältesten Uhrengeschäft der Centralschweiz, **Gebrüder Häfliger** in **Luzern,** gegr. 1810.
Jährliche schriftl. Garantie. Illustr. Kataloge gratis & franko.

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)
A. Glaser.

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**
Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.
Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Kurhaus Clavadel Davos.
Neu erbaut, comfortabel eingerichtet. Reizender Sommeraufenthalt mit prachtvoller Fernsicht, Wald in der Nähe. 100 Meter höher als Davos-Platz und 5 Minuten vom Bad Clavadel entfernt. (2274) (H. 1060 Ch.)
Pensionspreis incl. Zimmer von Fr. 5. 50 zu Fr. 7.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Billige Preise. (H 1931 Q)
Gute Küche. Vorzügliche Weine.
Frutt: **Pension Reinhard**
am Melchsee (Obwalden) 1894 M. ü. M.
ist **auf 1. Juli eröffnet.**
Neuerbautes Haus. Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Prachtvolle Aussichtspunkte. Reine, stärkende Alpenluft. Bestens empfohlen für Nervenschwache, Blutarme, geistig Abgespannte etc.
Freundlichst empfehlen sich: (2759
Geschwister Reinhard.
Prospekte gratis. Postablage im Hause.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Lüstre-Paletôts
in allen Grössen und verschiedenen Qualitäten von **Fr. 10** an empfehlen: 3104
Gamper & Cie.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Ein tüchtiger
Säger,
am liebsten verheirathet, findet sofort Anstellung auf Akkord oder Taglohn bei 3101
R. Bossert, Zimmermeister,
Othmarsingen.

Gesucht.
1 Laufbursche, sofortiger Eintritt erwünscht. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 3127

Gesucht. 3140
Ein reinliches **Zimmermädchen** in einen Gasthof, ein solches das im Wirthen bewandert ist, erhält den Vorzug. Nachfrage beim Verleger.

Gesucht.
1 Schlafgänger oder Schlafgängerin. 1 Treppe hoch. Zu erfragen 3147
Kronengasse 34.

Zu verkaufen:



Im Aargau ein **beinahe neues Fabrik-Gebäude, vier Arbeitssäale, Wasserkraft circa 5 Pferd** konstant.
Preis: Fr. 20,000. Offerten sub. K. 2735 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M8695Z) (3078

Zu kaufen gesucht.
Nr. 79 der Aarg. Nachrichten 1891.

Zu vermiethen.
Eine sehr angenehme **Wohnung** von 4 Zimmer, Küche mit Wassereinrichtung, schöner Laube, Keller u. Eistrichzimmer, kann nach belieben bezogen werden. 3145
Anmeldungen Laurenzenvorstadt 390.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, Antheil Garten und Waschhaus. 3111
Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche nebst Wassereinrichtung und Zubehör. Zu beziehen auf Ende Juli. Nachfrage Nr. 1023. 3088

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Samstag 4. Juli 1891. № 154. Siebenunddreißigster Jahrgang.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Drei Monate Fabrikarbeiter.

Ein Sprichwort sagt: „Der Maler kann am besten von der Farbe reden". So dachte in Deutschland, wo sich gegenwärtig Gelehrte und Ungelehrte mit der Lösung der sozialen Frage beschäftigen, ein junger Theologe Namens Paul Göhre, zog eine Blouse an und wurde Handlanger in einer Fabrik.

Er wollte durch muthiges Eintreten in eine Fabrik und durch Uebernahme schwieriger Arbeiten eines gewöhnlichen Handlangers sich in den Stand setzen, drei Monate lang die Lebensgewohnheiten der Arbeiter und ihren Drang nach größerer geistiger Freiheit und nach den Gütern der Bildung und des Wissens zu belauschen, um aus eigener Erfahrung heraus darüber berichten zu können. Sein Bericht, den er in dem Buche „Drei Monate Fabrikarbeiter" niedergelegt hat, macht den Eindruck, daß es ihm heiliger Ernst gewesen ist, unparteiisch zu beobachten und an der ökonomischen, sittlichen und religiösen Hebung seiner Mitmenschen zu arbeiten. Daß er seinen theologischen Beruf nicht zur Schau trug, möchten wir ihm nicht zum Vorwurf machen, weil er sich ja nicht über die Arbeiter stellen, sondern als lernender Mitbruder unter sie treten und Mühen und Entbehrungen mit ihnen theilen wollte. Was wir bedauern, ist, schreibt ein Rezensent des Buches in einem deutschen nationalliberalen Blatte, daß Göhre nur drei Monate und nur in einer einzelnen größern Fabrik thätig gewesen ist und trotz seiner Warnung vor dem Generalisiren doch selbst verschiedene einseitige Urtheile gefällt hat. Hätte der Verfasser noch in anderen Erwerbszweigen und an anderen Orten, in Fabriken mit anderer Leitung gearbeitet, so würde er vielleicht auch den Einfluß beleuchtet haben, welchen gute Unternehmer, gute Fabrikantenfamilien und gute Wohlfahrtseinrichtungen auf die Lage und die Gesinnung der Arbeiter ausüben. So fehlt dem Leser jeder Maßstab zur Vergleichung verschiedener Werkstätten, verschiedener Direktoren. Die Leitung eines Etablissements ist von durchgreifender Wichtigkeit für die Beurtheilung industrieller und sozialer Zustände. Der Verfasser, welcher auf das Ethische so viel Gewicht legt, hätte namentlich auch solche Arbeitsstätten aufsuchen müssen, wo die Großindustriellen ein Herz für die Arbeiter haben und wo ein einträchtiges Zusammenwirken aller oder doch einer Mehrzahl der Betheiligten stattfindet. Solche Arbeitsstätten sind Gott sei Dank in Deutschland nicht selten."

An einigen Stellen des Göhre'schen Buches vermissen wir auch die volkswirthschaftliche Einsicht, da wo es sich um die Fragen der Arbeitstheilung, des Arbeitslohnes und um andere Grundprinzipien der Lehre vom Volkswohl handelt. Göhre schreibt an einer Stelle: „Der Egoismus ist, ganz parallel zu dem Geiste der Wirthschaftslehre des Manchesterthums, auch von der Sozialdemokratie, nur in anderer Gestaltung und anderer Begründung als der Gott proklamirt, der Alles regiert." Das ist eine der landläufigen Phrasen, die ein Theologe dem andern nachschreibt, daß der Egoismus das herrschende Prinzip der Wirthschaftslehre eines sogenannten Manchesterthums sei, obgleich jetzt wohl alle neueren Volkswirthe neben dem Trieb der Selbsterhaltung auch den Geselligkeitstrieb und Gemeinsinn als beherrschende Faktoren des Wirthschaftslebens anerkennen und obgleich an der Spitze der sogenannten Manchesterschule zwei der edelsten Männer ihres Jahrhunderts, Cobden und der streng christliche Quäker John Bright, standen, welche nur aus Liebe zu ihren Mitmenschen die Kornzölle gegen eine Welt von Feinden als eine Ungerechtigkeit gegen die armen Arbeiter siegreich bekämpften. Wir möchten die Theologen dringend warnen, etwa wirthschaftliche und soziologische Irrthümer ihrerseits weiter zu tragen und dadurch den sozialen Frieden zwischen Unternehmern und Arbeitern und die nothwendige Eintracht zwischen Produzenten und Consumenten zu gefährden.

Trotz der Abweisung, welche der junge Theologe vom Rezensenten wegen seines Ausspruches über den Egoismus erfährt, scheint uns derselbe dennoch nicht so ganz Unrecht zu haben und er spricht nur ein großes Wort gelassen aus. In der That sind im Grunde genommen alle Menschen so gut Egoisten, wie der Pudel, der sich wehrt, wenn er ins Wasser geworfen wird und nicht ertrinken will. Der Egoismus, die Selbsterhaltung des Ich, ist für jeden Menschen eine Pflicht. Die Selbsternichtungwird verabscheut, die Selstvernachläßigung verachtet, sogar bestraft. Insofern ist der Egoismus die Quelle vieles Guten und in der Welt nothwendig; er gibt dem Schwachen den Stachel, sich zu wehren, sich zu erheben, er schärft körperliche und geistige Kräfte. Das ist der gute Egoismus, der das Ich als einen werthvollen und kraftbewußten Theil der ganzen Menschheit auffaßt, nicht als eine Null oder als ein energieloses Geschöpf, das nur einer Leitung gehorcht, welche für dasselbe denkt und sorgt. Nun läßt sich aber nicht verkennen, daß die Wegscheide, wo sich der Egoismus ins Häßliche abzweigt, nur eine Messerscheide breit ist. Dieser Weg führt leicht auf der einen Seite zur unbilligsten Ausbeutung und Unterdrückung der Mitmenschen, auf der andern zur völligen Mißachtung alles dessen, was derjenige an Nachdenken und Thatkraft aufwenden muß, der seinen Mitmenschen Verdienst verschafft.

Es scheint uns, Göhre habe in dieser Beziehung ganz richtig geurtheilt:

„Göhre schließt die Vorrede seines, den „Arbeitsgenossen in der Fabrik" gewidmeten Buches ebenfalls mit einer solchen Aufforderung; er sagt: „Mit einem Appell an meine Alters- und Standesgenossen möchte ich diese Worte beschließen. Ich bitte sie dringend, es mir nachzuthun, allein oder zu zweien, aber mit offenem Visir, zu keinem andern Zwecke, als die ärmeren Mitbrüder und ihre Lage, ihre Gedanken, ihre Sorgen und ihr Sehnen, kennen zu lernen, ihnen durch solche Opfer die Liebe und Achtung zu zeigen, auf die sie einen Anspruch haben, und im künftigen Berufe dann vorurtheilslos und ernst da für sie einzutreten, wo immer sie recht haben."

Dieser Wunsch ist ganz am Platze. Ja, es wäre am Platze, wenn überhaupt Studirende sich direkt mehr im Gewerbeleben umsehen würden, als es geschieht, aber offen, Schulter an Schulter mit dem Arbeiter. Es würde auf beiden Seiten manches Vorurtheil schwinden. Die Sozialdemokratie würde auch manche Illusion weniger in die Köpfe pflanzen, wenn sie ihren Jüngern weniger die Meinung beibrächte, der Mensch sei nur in genossenschaftlichem Betriebe glücklich, er sei unglücklich wenn er sein Brod bei einem Einzelnen verdiene, dessen Anstrengungen, Studien und Sorgen zur Aufbringung der Arbeitsgelegenheit vielfach kaum gekannt, geschweige denn gewürdigt werden.

Zum 5. Juli.

Die schweizerische Bundesverfassung spricht nicht ausdrücklich davon, ob dieselbe nur durch eine Totalrevision oder eine Partialrevision abgeändert werden könne. Sie redet nur von einer Revision. Diese konnte bisher von 50,000 Schweizerbürgern verlangt werden. Die bisherigen Revisionen sind von der Bundesversammlung angeregt worden. Dieselbe hat bekanntlich auch solchen Begehren, die von 50,000 Schweizerbürgern auf Partialrevision gestellt wurden, nicht entsprechen (Banknotenartikel). Ein großer Theil derselben will überhaupt nichts davon wissen, daß dem Volke dieses Recht zustehe, das die Bundesversammlung bisher allein für sich in Anspruch genommen hat. Am 5. Juli

---

87

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Willst Du nicht hinaufgehen, um Dich umzukleiden, Stefan?" sagte Frau Davenant. „Ich habe in Deinem, wie in dem für Hermann bestimmten Zimmer Feuer machen lassen."

„Ja, ja," erwiderte er gedankenlos und verließ das Zimmer.

„Stefan scheint müde zu sein," bemerkte Frau Davenant. „Ich fürchte, er hat irgend ein unangenehmes Geschäft gehabt."

„Es thut mir sehr leid," sagte Una herzlich. „Ja, er schaut müde aus und — so blaß," fügte sie hinzu, aber ihre Blicke wandten sich immer wieder zur Uhr auf dem Kaminsimse. Schon war es eine Stunde nach der von Hermann bestimmten Zeit und dieser erschien noch immer nicht. Dann wurde das Diner angekündigt.

„O, wir wollen noch etwas warten, vielleicht kommt Hermann gleich!" sagte Frau Davenant, aber Una erwiderte:

„Nein, bitte, warten wir nicht auf ihn. Herr Davenant wird hungrig sein." Frau Davenant erhob sich und ging mit Una in's Speisezimmer. Auch Stefan trat gleich darauf ein und setzte sich nieder, ohne, über Hermanns Abwesenheit die mindeste Bemerkung zu machen.

Das Diner war vorüber und noch immer war Hermann nicht eingetroffen. Schweigend saßen Frau Davenant, Una und Stefan zusammen, bis der Erstere die Stille unterbrach und sich erhob.

„Ich kann mir gar nicht denken, was ihn zurückhält," sagte sie, als sie mit Una wieder in das Gesellschaftszimmer eingetreten war.

„Vielleicht," meinte Una, „hat ihn Fraulein Bell gedrängt, zum Diner zu bleiben, und er wird gleich eintreffen."

„Das muß wohl sein," sagte Frau Davenant; „und vielleicht tritt er in wenigen Minuten ein."

Una lächelte und horchte auf.

„Stefan war eingetreten und ging auf seine Mutter zu. „Es sind im Vorzimmer draußen verschiedene Sachen, die ich aus London mitgebracht habe, willst Du dieselben ansehen?"

Frau Davenant erhob sich sofort.

„Liebe Una," sagte sie, „sieh' nach dem Thee, ich werde gleich zurück sein."

Una setzte sich nieder, während Stefan neben dem Kamin stand, das Gesicht Ihr zugewandt und unter den gesenkten Lidern hervor beobachtete er jede ihrer Bewegungen. Sein Herz schlug lauter; die Aufgabe, welche ihm bevorstand, schien ihn zu bemeistern, und er schrak vor derselben zurück. Wie ein Bleigewicht fühlte er den Brief Hermann's in der Brusttasche seines Rockes.

„Es weht ein kalter Wind heute Abend," bemerkte er leichthin „Hermann sagte, daß sich die Luft seit heute Morgen geändert habe."

„Hermann!" sagte Una erröthend, zu Stefan aufblickend. „Haben Sie ihn gesehen? Waren Sie in Earls-Court?"

„Nein — nein," sagte er freundlich. „Nein; ich sah ihn in London. Er ist nicht nach Earls-Court gereist."

„Nicht nach Earls-Court?" sagte Una überrascht. „Weshalb nicht? O, er ist doch nicht krank?" fügte sie ängstlich hinzu.

Stefan wandte sich um zum Kaminfeuer und stieß mit dem Stahleisen die brennenden Kohlen zusammen.

„Nein," erwiderte er leise und unbestimmt, als ob er nicht wisse, welche Antwort er geben sollte. „Er ist nicht krank."

Stefan schwieg, aber Una's Blicke blieben auf ihm ruhen und im nächsten Augenblicke trat sie an seine Seite und sagte, indem sie ihre Hand auf seinen Arm legte: „Sie haben mir etwas zu sagen; was ist es? Ist Fräulein Bell etwas zugestoßen? und ist auch die noch nicht in Earls-Court?"

„Sie ist dort," erwiderte Stefan fast bitter; „und so viel ich weiß, ist sie ganz wohl."

„Aber was verhindert denn Hermann, abzureisen?" fragte sie dringender.

„Er ist ganz wohl, wie ich schon gesagt habe, ich verließ ihn in vollkommener Gesundheit," erwiderte Stefan fast scharf.

„Sind Sie ärgerlich über ihn? Was hat er gethan?"

„Was hat er gethan?" wiederholte er mechanisch. Ich vermag keine Worte zu finden, um es angemessen zu beschreiben was er gethan hat. Meine arme Una!" und er wandte sich ganz zu ihr hin und legte zärtlich seine Hand auf ihren Arm; Una empfand seine Berührung nicht. Bleich starrte sie zu ihm auf.

„Sagen Sie mir, bitte, was ist geschehen?" hauchte sie.

„Ja, ich muß Ihnen alles sagen," erwiderte er leise. „Wollte der Himmel, diese Aufgabe wäre mir erspart geblieben. Liebe Una! Sie werden ruhig sein. — Ich kenne Ihr muthvolles, treues, braves Herz, und Sie werden alle Kräfte sammeln, um den Schlag zu ertragen, den ich Ihnen übermitteln muß."

„Ist er todt?" hauchte Una bebend in Furcht und Aufregung.

allein für sich in Anspruch genommen hat. Am 5. Juli soll nun darüber abgestimmt werden, wer der stärkere sei, das Schweizervolk oder seine Räthe.

Nach dem Vorschlage, der nun vorliegt, können 50,000 Schweizer einen Revisionsvorschlag oder einen Gesetzesvorschlag machen, und dann muß eine Generalabstimmung entscheiden, ob das ganze Schweizervolk gerne annehmen wolle oder nicht. Das ist ganz an der Ordnung und daher stimmen auch wir mit Ja.

Was nebenbei läuft, ist besonders für den Aargau höchst widerwärtig. Hier wurde von den Ultramontanen Ruhe, Religionsgefahr und weiß was gepredigt, als die Freisinnigen ganz das Gleiche verlangten für den Kanton, was jene für den Bund wollen. Ein größere politische Charakterlosigkeit ist noch nie vorgekommen.

Wir haben die feste Ueberzeugung, diese werde sich rächen und gerade die Initiative werde den ultramontanen Gelüsten einen entschiedenen Dämpfer aufsetzen. Wer mit den Volksrechten Schindluder treibt, wie jene, dem schlagen sie um die Ohren, wie heute dem Meister Respini seine auf die Spitze getriebene Frechheit in Zürich um die Ohren schlägt. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Dem niederländischen Generalkonsul, Herrn Junckheer A. van Citters in Bern, wird die Exequatur ertheilt.

Dem baselstädtischen Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs wird die Genehmigung ertheilt.

Der Bestand der Festungskompagnie Nr. 1 wird festgesetzt wie folgt: 1 Fortkommandant, Major; 1 Kompagniechef, Hauptmann; 1 Materialverwalter, zugleich Adjutant des Fortkommandanten; 3 Oberlieutenants, 4 Lieutenants, 1 Genieoffizier, 1 Arzt, 1 Feldweibel, 1 Fourier, 14 Wachtmeister, 20 Korporale, 36 Gefreite, 146 Kanoniere, 4 Trompeter, 1 Wärter, total 235 Mann.

— Bundesstadt. Nachdem die internationalen Schnellzüge London-Paris-Basel und weiter mit dem 20. Juni bis auf Weiteres über Mülhausen geleitet sind und somit der Linie Delle-Delemont nur der internationale Schnellzugsverkehr in der Richtung nach Bern und weiter bleibt, werden vom 6. Juli an die bisher auf dieser Strecke getrennt geführten Schnellzüge Nr. 71/73, 75/77, 75/76 und 78/80 vereinigt gefahren und sind demnach die Züge 71, 75, 76 und 80 für einmal auf dem Fahrtenplan gestrichen. So theilt das Eisenbahndepartement mit.

— Bundesgesetzgebung. Von dem verdienstlichen Werke des Herrn Dr. P. Wolf in Basel: „Die schweizerische Bundesgesetzgebung" (Druck und Verlag der Buchdruckerei Kreis in Basel) ist die 13. Lieferung erschienen. Im Anschluß an schon früher Gesagtes sei hier bemerkt, daß jedes Heft ohne Ausnahme mit gleicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit redigirt ist. Die vorliegende Lieferung umfaßt noch immer das Kapitel „Staatsverträge", besonders reichhaltig ist der Abschnitt über die Eisenbahnverträge. Weiter folgen die Verträge über die Schifffahrt (Schifffahrtsverhältnisse auf dem Bodensee und Rhein, auf dem Langensee, Hafenordnungen u. drgl.), diejenigen über das Münzwesen (Münzvertrag zwischen der Schweiz, Frankreich, Griechenland und Italien, nebst Zusatzakte), endlich finden wir die Verträge über Maß und Gewicht, mit welchen die vorliegende Lieferung abschließt.

— * „Der falsche Mehlthau, seine Wesen und seine Bekämpfung" betitelt sich ein Schriftchen, das in zweiter Auflage beim Verfasser J. Morgenthaler, Lehrer an der kantonalen, landwirthschaftlichen Schule Strickhof in Zürich erschienen und zum Preise von Frs. 1. 50 einzeln bezogen werden kann. In äußerst klarer und gemeinverständlicher Weise schildert der Verfasser die Herkunft, die Verbreitung und die äußern Erscheinungen dieser Krankheit, sowie den Einfluß des Pilzes auf die Rebe, seine Bekämpfung und die bisher dadurch erzielten Erfolge. In einem besondern Anhange sind die durch Anwendung der gebräuchlichen Mittel in den Jahren 1888—1880 gemachten Erfahrungen beleuchtet und es beweisen dieselben deutlich, daß durch energische Bekämpfung des Pilzes das Auftreten der Krankheit verhindert und schlimme Folgen verhütet werden können.

Da das Schriftchen schon bei seinem erstmaligen Erscheinen von den meisten schweiz. landwirthschaftlichen Blättern günstig beurtheilt worden ist, so darf es umsomehr heute mit seinem reicheren Inhalte jedem Weinbauer zum Studium angelegentlichst empfohlen werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Korresp.) Konsularbezirk der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Ausfuhr während des verflossenen Monates Juni beläuft sich auf die Summe von Fr. 203,792. 75; darunter Tricoteriewaaren im Betrage von Fr. 138,149. 25 und Seidenbänder im Werthe von Fr. 61,355. 35.

— Bejahrte Staatsbeamte. Auf der Landstraße Brugg-Baden arbeitet ein Straßenwärter, Strittmatter, in seinem 84. Jahre.

— Windisch. Donnerstag, den 2. Juli, Abends ca. 7 Uhr, brach in der Spinnerei der Firma Heinrich Kunz dahier in einem Spinnsaal aus bis jetzt noch unbekannten Gründen Feuer aus, das aber, Dank der rasch herbeigeeilten Hülfe, sowie der sehr guten Löscheinrichtungen, die genanntes Etablissement besitzt, auf einen kleinen Raum beschränkt werden konnte. Immerhin ist der hierdurch entstandene Schaden ein beträchtlicher.

— Herr Goldschmied Baltensberger in Baden hat bekanntlich den Becher für das aarg. Kantonalschießen in Bremgarten zu liefern.

Derselbe ist nun ausgeführt und soll einer der schönsten sein, die je herausgeschossen werden konnten.

— * Daß das Wirthschafts Komite des aarg. kantonalen Schützenfestes in Bremgarten — vom 12. bis 19. Juli — bei der Wahl der Fest- und Ehrenweine nicht einseitig handeln wollte, beweist der Umstand, daß möglichst allen Weinbau treibenden Gegenden Rücksicht getragen wurde, indem die gekauften circa 200 Hektoliter von folgenden guten Firmen herkommen und als naturreine Schweizerweine garantirt sind:

Festweine: Hallauer-Stokarberger von Herrn K. Frey in Schaffhausen; Sieblinger von Hrn. Bender-Brag in Zürich; Ostersinger von Herrn Stahel in Schaffhausen; La Côte von Herrn Pfändler u. Cie, Aarburg.

Ehrenweine: Schloß Hohenklinger in Stein a. Rh. von Herrn Julius Reyhner daselbst; Yvorne von HH. Cornaz, frères in Lausanne.

Sämmtliche Sorten liegen schon seit Wochen ausgeruht in kühlen Kellern unter den Wällen Bremgartens und warten — gleich wie die schöne Gabenliste — auf den Moment, die aus allen Gauen erwarteteten Schützen zum edlen Wettkampfe begeistern und überhaupt alle Festbesucher in fröhliche Feststimmung bringen und auch darin erhalten zu können.

— Die Gemeinde Muri weist als die einzige unter den Gemeinden des Freiamts für die Volkswahlen eine Mehrheit auf, 83 gegen 81 Stimmen.

— Das Jubiläum der Bezirksschule Frick und ihres langjährigen verdienten Rektors, Herrn Theiler, ist auf den 26. Juli angesetzt.

Solothurn.

— Der Gemeinderath von Solothurn hat für die Bundesfeier und das Jugendfest einen Nachkredit von 1500 Fr. bewilligt und fernere 100 Fr. für Anschaffung von 500 Exemplaren der illustrirten Festausgabe von Schillers „Wilhelm Tell" zur Vertheilung an die Schüler der oberen Klassen.

— Nächsten Sonntag findet in Schönenwerd die Versammlung der gemeinnützigen Bezirksgesellschaft statt. Die Referate über „Das Volkslied" und die „Unentgeltliche Beerdigung" sind wohl derart, daß sie das Interesse größerer Kreise beanspruchen dürfen.

— Heute, Samstag Abend findet in Schönenwerd eine Versammlung statt zur Besprechung der Referendumsvorlagen. Referent ist Dr. Hugo Dietschi von Olten.

— Bei der Bundesfeier, den 2. August, soll in Grenchen laut Beschluß der Schulkommission Abends im Freien die Rütliszene aus Schillers „Wilhelm Tell" zur Aufführung gelangen.

— Olten. Der Belastungsprobe der Eisenbahnbrücke im Hof, sowie der Brücken über die Dünnern wohnten nebst den Ingenieuren der Centralbahn eidgenössische und andere Kontrolingenieure bei. Die Probe ergab ein sehr befriedigendes Resultat, so daß man sich in dieser Hinsicht auch ferner der Centralbahn getrost anvertrauen darf. Von Olten dampften die beiden dabei verwendeten schweren Lokomotiven samt dem schwer belasteten Güterwagen und dem Kontrolpersonal nach dem Gäu und Wangen a. d. A. zur Vornahme derselben Probe.

Zürich.

— Die Kantonalbank hat Schuldnern in Wasterkingen Zinsnachlaß gewährt.

— Zürich. (m. Korr.) Laut Mittheilung einer vom Rütli zurückgekehrten Sekundarschule drohte dem letzten Gotthardzug am Donnerstag ein Arenbrand. Die Lehrer merkten die Gefahr am Geruch und reklamirten, allein man beschwichtigte sie und ließ den beschädigten Wagen im Zuge. Es fuhren etwa 300 Kinder mit! Man wird Klage erheben. Die Kinder waren schon durch ein furchtbares Hagelwetter auf der Arenstraße bedroht worden, wo Schlossen wie Daumen fielen und die Landschaft zu einem Eisbild umwandelten. In Zürich tobte sich das Gewitter erst heute recht aus. Nach vollständiger Verdunkelung der Atmosphäre um 4 Uhr folgte ein einstündiger wüthender Guß. Hagel, der überhaupt die Stadt selten heimsucht, fiel nicht. Dazwischen krachten schwere Blitzschläge. In Neumünster wurden um 5 Uhr die Feuersignale wegen Wassernoth gegeben. Die sog. harmlosen Bäche gesellten sich zu den überlaufenden Dohlen und binnen Kurzem war die Gegend ein einziges Schmutzmeer, welches in die Keller spühlte. Als die Rettungsmannschaften eintrafen, legte sich indessen der Sturm, die Wuhren und Mauern hielten und die Schäden beschränken sich auf zerstörte Straßentheile, verschlammte Gärten und überfluthete Keller. Doch läßt die Schwüle Fortsetzung der Kalamität erwarten.

— Am Mittwoch entfiel dem am Hochkamin der neuen Sulzer'schen Gießerei in Winterthur beschäftigten Arbeiter ein Kaminstein, welcher den unten vorübergehenden Zimmermann Huber so unglücklich auf den Kopf traf, daß er bewußtlos niedersank und in das Kantonsspital gebracht werden mußte, woselbst er bereits gestorben ist.

Bern.

— Das Eisenbahnprojekt auf die Jungfrau soll fallen gelassen werden. Bekanntlich macht die Bundesversammlung fast unausführbare Bedingungen und die hohe Finanz ebenfalls.

— Aus Thun berichtet der „Tägl. Anz.": „Volksversammlung. Eine solche war auf Sonntag den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Falkensaale angeordnet, resp. vom Vorstande des Volksvereins ausgeschrieben. Es fanden sich sieben Mann ein: Zwei Referenten, drei Berichterstatter und zwei fernere Bürger. Vom Vereinsvorstand waren nicht anwesend der Präsident, der Vizepräsident, der Kassier, der Sekretär und der Beisitzer. Verhandlungen fanden weiter keine statt."

— In Neuenstadt ist ein Blatternfall vorgekommen, welcher den Tod der erkrankten Person zur Folge hatte.

Appenzell J.-R.

— Ueber die Auffindung der Ueberreste des Herrn Leuch wird dem „Appenzeller Volksfreund" noch berichtet:

Die Arbeiter gingen von der Stelle, wo Paganini gefunden wurde, nach der Pottersalp. Vier Männer kamen dann auf einen sogen. „Stell", nahe bei Pottersalp und fanden dort auf dem Schnee ein Stück von einer menschlichen Hirnschale, zwei Kinnbacken, ferner einen Rucksack, in welchem sich Socken, Fleisch, Oberngucker, Feldflasche und anderes mehr, alles furchtbar zerquetscht, vorgefunden hatten; desgleichen fanden sie auch einen Schuh, und zwischen einer Felsspalte sahen sie ein Bein (Knochen), das sie an jenem Abend nicht mehr erreichen konnten. Es ist ganz sicher anzunehmen, daß Leuch an jenem Unglückstage ein Stück weit hinuntergestürzt, dort an einem Felsen hängen blieb, um dann im Frühling mit einer Lawine in die Tiefe gerissen zu werden. Alles Gefundene wurde nach Weißbad gebracht, woselbst es von Fachmännern untersucht wurde. Die beiden Finder Paganinis und Herr Dr. Leuch, Bruder des Verunglückten, sind dann am Montag abermals nach Pottersalp gereist, um noch mehr Glieder seines Körpers aufzufinden. Voraussichtlich ist ein Theil von den Füchsen und Vögeln weggetragen worden. So fanden sie Theile von seinem Hemd, seinen Hosen und den am wenigsten beschädigten Rock. Im Gilet fand sich noch die Uhr vor, die Kette war weg, dann noch das Notizbüchlein, welches noch lesbar ist.

Am Montag fanden die genannten Drei noch einige Knochen, vom obern Theil des Körpers herrührend, und damit wurden weitere Nachforschungen für einstweilen abgeschlossen. —

Basel.

— Eine Volksversammlung zur Besprechung der Mönchensteiner Katastrophe war von etwa 700 Personen besucht. Auf Antrag Wullschlegers, welcher referirte, wurde eine Resolution angenommen, welche in ihrem Theil die Nachlässigkeit der Behörden feststellt und deren Bestrafung fordert, im zweiten die Verstaatlichung des gesammten Eisenbahnwesens und Erweiterung der eidgenössischen Volksrechte fordert.

St. Gallen.

— Laut „Bote vom Wallensee" stehen die Reben in voller, duftender Blüthe. Reben und Trauben sind verhältnißmäßig schön.

Graubünden.

— Das Bad Fideris zählt schon über 60 bleibende Kurgäste.

Genf.

— Genf zähle bereits über 10,000 Unterschriften für das Referendum gegen den Zolltarif und noch sind dort nicht alle Bogen eingegangen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die erste Jungfraubesteigung in dieser Saison ist Montag, 29. Juni, ausgeführt worden. Hr. Adolf May aus Brüssel machte sich am Sonntag in Begleitung des Führers Müller von Gsteigwyler und zweier Grindelwalder Führer auf den Weg. Daß sie ihr Ziel glücklich erreichten, konnte laut „Oberland" am Montag Morgen vom Hoheweg in Interlaken aus mit Hülfe des Teleskopes beobachtet werden. Um zirka 6 Uhr tauchten die Gestalten der vier kühnen Bergsteiger auf dem Gipfel der Jungfrau auf.

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. (Spezialkorr. v. 2. ds.) In der heute um 3 Uhr beginnenden Abendsitzung beantwortete der Zeuge Respini die Fragen des Bundes-

---

„Wollte der Himmel, er wäre gestorben, ehe dies geschehen," sagte Stefan zögernd. „Nein; ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt; ich verließ ihn völlig wohl und — der Himmel verzeihe es ihm — glücklich."

Una holte tief Athem und lächelte traurig.

„Was können Sie mir so Schreckliches von ihm mitzutheilen haben, wenn er lebt und glücklich ist?"

„Er lebt, aber er muß für Sie todt sein, liebe Una," sagte Stefan.

anwalts dahin, daß der Staatsrath lange vor dem 11. September Befürchtungen wegen einer Revolution geäußert. Ferner habe er die Drucklegung der Akten nicht befohlen, er habe sie gebilligt und habe dann, nachdem er von dem Präsidenten der eidgen. Kriminalkammer die Weisung erhalten, er müsse sich strikte an die Ordre zur Auflegung der Akten halten, einige Zeit lang nicht gewußt, was zu thun sei; er billigte sie dann aber dennoch. Er weiß auch nicht, wer die Kosten der Drucklegung und Copie bezahlte. Herr Forrer belehrt ihn, daß die Kosten für Copie in der Rechnung von Fr. 225 für die Bewachung inbegriffen seien.

Der Vertheidiger Kurz beginnt dann das Kreuzverhör, wie er es auch bei allen andern Zeugen gethan hatte. Auf seine Erklärung, daß die Drucklegung der Akten ein Vergehen gegen die öffentliche Ordnung sei, drückt der Zeuge seine Meinung aus, daß er nicht hier sei, um Belehrungen zu erhalten. Kurz belehrt ihn, daß er Gebrauch von seinem Recht als Vertheidiger mache. Der Zeuge will die Drucklegung nicht angeordnet haben, er hat sie nur gebilligt. Da er sich nicht erinnert, wer die Copie der Akten zum Druck gebracht, sagt ihm Herr Kurz, es sei Herr Oberrichter Bonmentlen gewesen, der sie in Mailand drucken ließ. Er sage ihm das nur, damit er es wisse! Herr Kurz bringt dann zur Sprache, daß die „N. Zch. Ztg." vom 15. September 1890 eine Korrespondenz des Herrn Fleiner veröffentlichte, daß Frau Respini heftige Klagen über die ihrem Gemahl in Lugano zu Theil gewordene Behandlung geführt habe. Der Zeuge erklärt, daß er die Anschauungen seiner Gattin hierin nur loben könne, denn sie habe eben seine Stellung als Regierungspräsident im Auge gehabt; er gibt allerdings zu, daß die Unbequemlichkeiten der Gefangenschaft hauptsächlich daher kamen, daß er von den „Rebellen" sich keinen Dienst leisten lassen wollte. Er wird dann an Hand der Ordre des eidgen. Kommissärs Künzli vom 14. September au Grieb dem Zeugen dargethan, daß seine Klagen betreff. Verzögerung seiner Freilassung vollkommen grundlos seien. Auf die Anfrage des Vertheidigers Forrer gibt er zu, daß, nachdem die konservative Partei 1877 an's Regiment gelangte, fast alle liberalen Beamten entlassen wurden. Vier Professoren des Luganer Lyceums wurden auf einmal entlassen und theilweise durch Geistliche ersetzt. Ersteren wurde dann vom Bundesgericht eine Entschädigung zugesprochen. Herr Forrer verliest und übersetzt eine Rede des Zeugen von 1889, worin er sagt: Der größte Fleck der liberalen Partei sei der, daß die liberalen Beamten 1877 nicht en bloc ihre Entlassung eingereicht hätten. Nach seiner Meinung könne man nicht radikal sein und im Dienste einer konservativen Regierung stehen. (!)

Die Sitzung dauerte von 3 bis halb 8 Uhr.

— Tessiner Prozeß, 3. Juli. (Spez.-Korr.) Morgensitzung. Das Zeugenverhör des Herrn Respini wird fortgesetzt. Im Kreuzverhör macht der Zeuge dem Vertheidiger Forrer gegenüber folgende Angaben, die Ihre Leser interessiren dürften:

Respini kritisirte sehr lebhaft das Vorgehen der eidgenössischen Untersuchungskommission, die 1881 zum Zwecke der Feststellung bei den Nationalrathswahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten in den Tessin gesandt wurde. Er beantragte dann die Einsetzung einer Spezialkommission des Großen Rathes, die die Rechte des Kantons gegenüber den Bundesbehörden und der Presse vertheidigen sollte. Er selbst wurde Mitglied dieser dreigliedrigen Kommission. Er erklärt heute, daß er nur die Priester, die für die konservative Partei thätig seien, für gute katholische Priester halte. Herr Forrer dankt ihm für diese freimüthige Bemerkung, die unter dem auch heute zahlreichen Publikum starke Bewegung hervorrief.

Der Vertheidiger Forrer produzirt dann eine Flugschrift aus der Wahlperiode von 1889, betitelt: „Der Liberalismus, dem Tessinervolke erklärt". In derselben steht auf Seite 29 folgende Kraftstelle: Liberal sein ist eine größere Sünde als das Fluchen, das Stehlen, der Ehebruch, oder der Mord. Diese Brochüre wurde von Priestern verfaßt und in der Druckerei des „Credente cattolico" publizirt.

Ferner wird ein Kommissionszeddel, der in der Wahlperiode 1889 vertheilt worden, produzirt. Derselbe besagt, die Liberalen seien solche, die den Teufel nachahmen und eine absolute Ungebundenheit wollen. Es folgen noch einige in demselben Geiste abgefaßte Wahlaufrufe. Dann tritt die Vertheidigung auf die Scazziga Affaire ein. Von Belang ist, daß Respini gerade nach seinem infolge der Entdeckung der Unterschlagungen erfolgten Eintritt in die Regierung einen Beschluß der Regierung und des Großen Rathes veranlaßte, der besagte, daß die frühere Regierung keine Verantwortlichkeit für die Unterschlagungen Scazzigas treffe. Aber heute ist der Strafprozeß, der die ganze Schuld aufdecken konnte, noch nicht einmal beendigt!

Die Verhandlungen werden um 12½ Uhr auf 3 Uhr vertagt.

In der um 3 Uhr beginnenden Nachmittagssitzung wurde Herr Respini weiter vernommen.

Er gesteht dem Vertheidiger Forrer gegenüber, daß er mit Bezug auf die Liberalen, den Ausdruck „Maulhelden" (croi da caffè) und ein andermal „Spitzbuben und Dummköpfe" gebraucht habe. Er sucht sie heute aber durch erläuternde Erklärungen abzuschwächen. Wichtiger ist, daß er die Ansicht theilt, daß jener Beschluß des Staatsrathes, worin die frühere Regierung von jeder Verantwortlichkeit an Scazzigas Betrügereien frei erklärt wurde, der eigentliche Grund des Volksbegehrens vom 9. August ist. Er bemerkt gelegentlich, daß auch er die Erfahrung gemacht, daß wenn im Tessin schlechtes Wetter sei, nur er allein Schuld daran sein müsse und daß dagegen, wenn einmal die helle Sonne scheine, alle dabei mitgeholfen haben wollen. (Dafür wurde er mit lautem Gelächter des ganzen Saales belohnt.) Er ist auch so aufrichtig, zuzugeben, daß unter dem Scepter Pedrazzini stets zwei Regierungen vorhanden gewesen seien, eine im Rathhaus, die andere draußen. Aber gleich nachher mußte er einige schwere Augenblicke durchmachen.

Der Vertheidiger produzirte nämlich einige Zeitungsartikel und Toaste, die nach seiner Ansicht das Loosschlagen der Liberalen gegen die Regierung rechtfertigen. Die „Libertà" vom 8. September 1890 brachte eine Rede Respinis vom 3. September, worin er von den Liberalen sagt, daß sie jedes gute Werk bekämpfen, weil sie die Feinde alles Gutes seien. Sie hätten die Unterschriftenbogen in ganz verworrener Art und Weise eingereicht. Die Rede schließt mit dem höhnischen Trost: Also warte Gaul, bis das Gras reif ist.

Ein wahres Meisterwerk ist der Gruß ans Vaterland des Seelenhirten Ortelli: Schmach also und ewiger Fluch über jenes ungeheuerliche Gebäck von verkehrten Lehren und verbrecherischen Handlungen, welche der moderne Liberalismus darstellt. An Stelle des Vaterlandes tritt die Partei, an Stelle der moralischen Vernunft steht die brutale Gewalt, an Stelle der Verbrüderung steht der Centralismus oder der Egoismus!

Da sich Respini hierauf verwahrt, daß der tessinische Klerus gut patriotisch sei, ertönten von der Tribüne herab sehr deutliche Zeichen des Zweifels. Um das Maß voll zu machen, wurde noch eine Broschüre des Piusvereins über die gute Presse produzirt, worin der ganze Reichthum der ital. Sprache dazu benutzt wird, um den Liberalismus zu verurtheilen und zu verfluchen. Der Vertheidiger Forrer hatte kaum gesagt, Herr Respini sei vom Bundesrath amnestirt worden, als dieser schon feierlichst protestirte.

Als ihm dann aber der gemeinte Entscheid des Bundesrathes über die Frage, ob er die Verfassung gebrochen habe oder nicht, übersetzt worden, mußte er selbst gestehen, daß das weder eine Schuldig- noch eine Freisprechung sei. Und als die Vertheidigung erklärte, daß die vielen gerade für Lugano getroffenen Vorbereitungen darthun, daß er die Revolution wollte, um sie blutig niederwerfen zu können, meinte er lachend, der Vorwurf, die Revolution provozirt zu haben, hätte gerade noch gefehlt.

Um halb 7 Uhr wird Respini entlassen, ohne daß seine Beeidigung verlangt worden wäre.

— Landwirthschaftliche Korrespondenz. Die letzten schönen und warmen Tage, an denen die Temperatur bis auf 24° Reaumur stieg, haben den Heuet überall rasch beendigt. Wenn auch der Ertrag in Bezug auf Quantität und Qualität nicht als prima taxirt werden kann, so hat derselbe doch in beiden Beziehungen die gehegten Erwartungen übertroffen und steht noch bedeutend über einer sogen. Mittelernte. Da wir nie anhaltend trockene Witterung hatten und der Boden genug Feuchtigkeit besaß, so hat der zweite Grauswuchs sich erstaunlich rasch und üppig entwickelt, so daß, wenn keine allzu große Trockenheit eintrit und die feuchte, warme Witterung anhält, der Landwirth auch auf einen sehr guten Emdertrag hoffen kann. Rechnen wir die noch vorhandenen Heuvorräthe vom vorigen Jahr hinzu, so kann der Bauer getrost der Ueberwinterung seiner Viehwaare entgegensehen, da auch der schön dastehende zweite Klee dem Bauer die Heufütterung erspart.

Die Gerste ist beinahe reif und kann in wenigen Tagen geschnitten werden. Dem Roggen hat die schlechte Maiwitterung etwas geschadet, doch soll damit nicht gesagt sein, daß die Ernte schlecht ausfallen werde. Auch er schickt sich an, sein grünes Kleid mit dem gelben zu vertauschen, denn „de Johannistag bißt em Rogge d'Würze ab!"

Der Dinkel oder das Korn, das in unserer Gegend von allen Getreidearten weitaus am meisten angebaut wird, steht dies Jahr ausgezeichnet. Selbst Saaten, die im Frühjahr noch zurückstanden, haben sich geradezu zum Erstaunen entwickelt. Das Herz thut einem im Leibe weh, wenn man nur an die Möglichkeit denkt, daß einige wenige verhängnisvolle Augenblicke genügen würden, um aus diesen gesegneten Fluren ein Bild der trostlosen Verwüstung und des Jammers zu machen und damit den Landwirth um all seine frohen Hoffnungen zu bethören, denn versichert ist sozusagen nichts. Die obligatorische Hagelversicherung wäre auch ein Punkt, den der Bauernbund in sein Programm hätte aufnehmen können und die Thätigkeit für die Ausbreitung derselben wäre entschieden fruchtbringender, als das Schimpfen über die Federhelden. Man ist in bäuerlichen Kreisen den Versicherungen immer noch etwas abgeneigt, weil man die heutige Dividendensucht der Privatgesellschaften fürchtet.

— Birrwyl. An dem morgen Sonntag stattfindenden Sängertage in Birrwyl betheiligen sich 10 Männerchöre und 6 Frauen- und Töchterchöre und 4 Gemischte Chöre mit einer Zahl von 500 Sängern.

Die Festwirthschaft besorgt Herr S. Härri, Posthalter.

Bern, 4. Juli. (Privattelegr. der „A. N.") Cleveland. Zwischen einem Güterzug und einem Personenzug der Eriebahn erfolgte ein Zusammenstoß. 3 Personenwagen sind verbrannt. Bis jetzt zählt man 19 Leichen.

Bellinzona, 3. Juli. Die tessinische Regierung hat das Baudepartement beauftragt, ein Projekt betreffend elektrische Tramways von Biasca nach Aquarossa, Locarno nach Bignasco, Lugano nach Tesserete und Lugano nach Ponte Tresa zu studiren. Der Kanton Tessin besitzt zahlreiche Wasserkräfte; die Erstellung der genannten Linien würden der Industrie des Landes nur nützlich und förderlich sein.

Suhl, 2. Juli. Von 6 Schmiedefelder Wilddieben wurden in vergangener Nacht zwei (darunter ein Familienvater) von schwarzburgischen Förstern nach schwerem Kampfe erschossen, die vier andern verhaftet.

Zittau, 3. Juli. Die Mechanische Weberei, Aktienfabrik, vormals Frankel, steht in Flammen. Der große Websaal mit 200 Stühlen ist zerstört, die Schlichterei und die Rohwaarenlager sind in größte Gefahr.

— Coblenz, 3. Juli. Auch ein Eisenbahnunfall von ziemlich bedeutendem Umfange, bei dem jedoch nur ein großer Materialschaden zu verzeichnen ist, hat gestern hier stattgefunden. Der um 10 Uhr 30 Min. von Köln hier fällige und von hier ab mit Personenbeförderung nach Bingerbrück weitergehende Güterzug 558 entgleiste aus bis jetzt noch unbekannter Ursache bei der Einfahrt in den rheinischen Güterbahnhof. Die Maschine, der Packwagen, sowie die nächstgelegenen 8—10 Güterwagen glitten von den Schienen. Die Maschine liegt rechts, tief in den Bahnkörper eingewühlt, der Tender links, beide das Geleise versperrend. Die entgleisten Wagen, durch den Druck des nachfolgenden Theiles des Zuges zerschmettert, bilden einen Trümmerhaufen. Infolge des Unfalles trat eine größere Betriebsstörung ein; die jedoch später durch die Anlegung eines Nothgeleises gehoben wurde. Die Passagiere des um 10 Uhr 15 Min. von Köln abgegangenen Blitzzuges Köln Basel mußten umsteigen und wurden mittelst Extrazuges weiter befördert; der Nachtzug Köln-Frankfurt aber blieb etwas über 2 Stunden vor der Unfallstelle liegen. Heute verkehren die Züge über das Nothgeleise mit nur geringen Verspätungen. Personen wurden bei dem Unfall, wie es scheint, nicht verletzt.

Luxemburg, 3. Juli. Dieser Tage wurde der Verkaufsakt der königlich niederländischen Privatdomänen im Großherzogthum unterzeichnet. Der Verkaufspreis beträgt nahe an drei Millionen Franken und wurde baar bezahlt. Der Erbgroßherzog erwarb Schloß Berg, wo er seine Residenz aufschlägt.

Paris, 3. Juli. Die heute eingelaufenen Postberichte aus Tonkin melden wieder zahlreiche Kämpfe gegen die Piraten. Der Ausgang ist meist günstig für die Franzosen. — In den hiesigen offiziellen Kreisen weiß man nichts von der Hierherkunft der Zarin und glaubt nicht daran.

London, 3. Jul. Labouchere beabsichtigt, im Unterhaus eine Interpellation über den Dreibund zu stellen.

Lissabon, 3. Juli. Es verlautet, der Finanzminister beabsichtige, die Bank von Portugal zu ermächtigen, provisorisch Scheine zu 500 und 1000 Reis auszugeben; die Bank würde alsdann einen gleichen Betrag an größeren Scheinen einziehen. Die Regierung ist nicht geneigt, das Moratorium zu verlängern, sondern der Bank nur ein weiteres dreimonatliches Privileg dahin zu bewilligen, Scheine gegen baares Geld nicht einzulösen.

— Aus Jerusalem erfährt das „Jewish Chronicle", daß 200 bis 300 mittellose jüdische Familien dort wöchentlich eintreffen; die Noth sei infolgedessen sehr groß; Typhus und Scharlachfieber seien ausgebrochen und die steigenden Brodpreise vermehrten das Elend.

Newyork, 4. Juli. (Privattelegr. d. „A. N.") Laut Nachrichten aus Baltimore sind 26 Yachten, zur Regatta auf Saint Clairsee gefahren, vom Sturm überrascht worden. Nur 7 sind zurückgekehrt, über das Loos der Andern herrscht Besorgniß.

Redaktion: J. J. Spühler.

Günstiger Einkauf.
Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.
Hefti-Legler,
(2992) Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Diagram. relat. Feuchtigkeit	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+23,4	725,4	759,9	NW$_1$	60	bewölkt
3.	Abends 9 „	+17,8	725,7	760,2	SW$_0$	100	Regen
4.	Morg. 7 „	+14,3	728,0	762,5	W$_1$	95	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr;
Minimum + 16,0 °C. Maximum + 23,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 10,6 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Juli 1891.
Warm, neuerdings Gewitterregen.

Aarwärme vom 3. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15½	16	15½

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 5 Juli:
Vorm. 1/,9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. (Lied Nr. 13.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 5. Juli:
1/,10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 5. Juli:
Vorm. 3/,9 Uhr: Predigt und Amt.
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 5. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/, Uhr: Sonntagsschule.

Publikation.

Der Entwurf des Fahrtenplans der schweiz. Seethalbahn pro Wintersemester 1891/92 liegt bis zum 15. Juli 1891 zur Einsicht auf der Gemeindekanzlei auf. Allfällige bezügliche Bemerkungen und Abänderungsbegehren sind innert der nämlichen Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, 3. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

J. Stohler, Schneidermeister,

Hammer Nr. 188,

dankt für das bis anhin geschenkte Zutrauen und bringt sich einem ehr. Publikum in empfehlende Erinnerung, prompte und solide Bedienung zusichernd. (3119

Achtungsvollst!

J. Stohler, Schneidermeister, Hammer 188.

Empfehle mich einem geehrten Publikum von Aarau zum

Waschen und Glätten.

Auf Wunsch gehe auch auf die Stör. Eine verdienstlose Familie würde geneigtem Zuspruch sehr dankbar sein.

Frau **Kloter,**
im Hause des Herrn Strich
3113) am Ziegelrain.

Extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

roh und gesotten empfiehlt 3144

Fritz Holzach, Metzger.

Empfehle beste Qualität

süße Butter

in großen und kleinen Quantum zu billigem Preis. 3141

A. Seiler, Bäckermeister.

Kirschen, Frische Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt 3088

Südfrüchtenhandlung Marini, Aarau.

Auf **Morgen** halte bestens empfohlen:

Erdbeer-Crême-Törtchen.

(Feinstes Erdbeer-Dessert)

3076 **E. Guggisberg,** Conditor.

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag frisches

Bierbrod

bei **E. Buser,** Bäcker.

Prima Kalbfleisch,
„ Rindfleisch,
„ Schweinefleisch,

ferner täglich frische **Wurstwaaren,** sowie mild gesalzene **Rippli und Schüfeli** empfiehlt 3143

Fritz Holzach, Metzger.

Bachforellen

werden servirt in der 3154

Herberge in Teufenthal.

Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau.

Jahresversammlung

Sonntag den 5. Juli 1891, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof z. „Engel" in Ob.-Entfelden.

Traktanden: 1. Jahres-Bericht und Rechnungsablage. 2. Statuten-Revision. 3. Wahlen. 4. Anträge aus dem Schooße der Versammlung. (3114

Sämmtliche Repräsentanten, Sammlerinnen und Mitglieder unseres Vereins, die gesetzlichen Armenbehörden des Bezirks und alle Freunde unserer Sache überhaupt, werden zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Aarau, im Juni 1891.

Der Vorstand.

J. Fischer,

Goldschmied

Holzmarkt Aarau Holzmarkt.



Theile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich mit meinem Gold- und Silberwaaren-Geschäft die Bahnhofstraße verlassen und das **Eckmagazin am Holzmarkt** in der Nähe beim Thurm bezogen habe. Ich hielt mich stets an den Grundsatz, gute und billige Arbeit zu liefern, um mir meine Kundschaft zu erhalten, und werde mein Möglichstes thun, um den guten Namen meines Geschäftes zu fördern.

Die Auswahl meiner **Gold- und Silberwaaren** habe bedeutend vergrößert, die Preise billigst berechnet, um der großstädtischen Konkurrenz begegnen zu können. Vergoldung, Versilberung, einzige Einrichtung in diesem Maßstabe in Aarau und Umgebung.

Zu gleicher Zeit melde dem geehrten Publikum, daß ich ein

Uhren-Depot

übernommen habe aus dem bekannten ältesten Uhrengeschäft der Centralschweiz, **Gebrüder Häfliger** in **Luzern,** gegr. 1810.

Jährliche schriftl. Garantie. Illustr. Kataloge gratis & franko.

Lokaländerung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem geehrten Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr

Broderie- & Tapisseriegeschäft

in die **Laurenzenthorgasse** im Hause des Herrn Coiffeur Burkhardt verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend wird es auch ferner ihr Bestreben sein ihren werthen Kunden nur beste Waare zu bescheidenen Preisen darzubieten, bei größter Auswahl.

Hochachtend 308

Emilie Kern.

Brennholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 6. Juli,** Nachmittags **1 Uhr im Stadtwald Oberholz,** Sammlung beim Pulverhaus:

6 Ster Buchenholz
3 „ Mischelholz,
22 „ Tannenspälten- & Rugelholz
129 „ Tannenstochholz und
50 Stück Reiswellen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 1. Juli 1891. 3122

Die Forstverwaltung.

Weganlage.

Ueber die 2. ca. 400 Meter lange Abtheilung der neuen **Weganlage** in der **Alten Gabe** wird hiermit Concurrenz eröffnet.

Plan und Baubeschrieb liegen beim Herrn Gemeindammann zur Einsicht auf, woselbst schriftliche Uebernahmsofferten **bis 14. ds. Mts.** entgegengenommen werden.

Gränichen, 3. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

3150

Auf die

Bundesfeier

empfehle prima

Harz- & Wachsfackeln



zu ausnahmsweise billigen Preisen. Für Wiederverkäufer und Vereine hohen Rabatt. Um rechtzeitige Bestellungen ersucht (Ma. 2835 Z.)

C. Eberhard Oechslin,
Mech. Drahtseilfabrik & Hanfseilerei,
Feuerthalen & Schaffhausen.

3151

Alle Sonntage

Cornets à la crême,

sowie **Bierbrod, Nüßli,** 2c. empfiehlt bestens (2978

G. Haller, Conditor.

Syrup & Fruchtessenzen Brause-Limonaden-Bonbons

empfiehlt 3125

F. Gloor-Siebenmann.

Frisch angelangt:

Brause-Limonade-Bonbons

mit verschiedenem Parfeum, bei dieser heißen Jahreszeit sehr erfrischend und und gesund, empfiehlt bestens

E. Guggisberg,
3135 Bahnhofstraße.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Garantirt

ächten Bienenhonig

in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt

G. Bertschinger-Wild.

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309

Walter-Merz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit.—Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Distel's Zahnwehtropfen

&

Bäuchler's Zahnwehtropfen

sind in frischer Sendung zu haben bei **Ch. Hagenbuch,** Coiffeur
1625 **Aarau.**

Junge italienische

Hühner & Hahnen,

engros et en Detail

verkauft stetsfort (3093

Marini, Aarau.

Ebenso empfehle **Hirs,** bestes Hühnerfutter, à 20 Cts. per 1/2 Kilo.

Eine Parthie letztjährige

Tricot-Taillen

&

Blousen

Staunend billig! 3105

W. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie zu herabgesetzten Preisen

2766 **Mina Blume.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426

Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.

N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr. und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Man sucht für sofort ein braves starkes

Zimmermädchen

in ein Hotel der französischen Schweiz und auch eine **Tochter** als

Volontärin

zum Serviren im Café, die die beste Gelegenheit hat die franz. Sprache zu erlernen. 3148

Adresse mit Photographie an **Hotel d'Espagne Ste. Croix.**

Wegen Todesfall ist die mit großer Kundsame bekannte, best eingerichtete

Schmiede

sammt **Inventar** von **J. Bucher** in **Bremgarten,** Ct. Aargau, an einen kautionsfähigen Mann **zu vermiethen.** (O. F. 9801)

Nähere Auskunft ertheilt

Frau **Bucher-Würsch.**

Zum Verkauf.

1 Glasschäftli in Nr. 3, billig.

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes **Piano,** billig.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern mit den übrigen Dependenzen in Nr. 80 1. Stock Kirchhof. 3131

Zu vermiethen.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.

Auf Anfangs August der 2. Stock des Hauses Nr. 177 bestehend aus 3 großen heizbaren Zimmern, heller Küche, Mägdekammer, Estrich und Keller, Wassereinrichtung. 2866

Zu vermiethen.

Eine sehr angenehme **Wohnung** von 4 Zimmer, Küche mit Wassereinrichtung, schöner Laube, Keller u. Estrichzimmer, kann nach belieben bezogen werden. 3145

Anmeldungen Laurenzenvorstadt 390.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, Antheil Garten und Waschhaus. 3111

Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 2 Zimmern und Küche nebst Wassereinrichtung und Zubehör. Zu beziehen auf Ende Juli. Nachfrage Nr. 1023. 3038

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bltt.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eine Parthie

Mousselinelaine-Resten

geeignet für **Blousen**

empfiehlt 2926

Mina Blume.

Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.



Fertige

Leid-Hüte

vom **Billigsten** bis zum **Feinsten** empfiehlt bestens 3033

M. Fäs, Modes.

Eine grössere Parthie

Corallen-Colliers

Garantirt echt!

Corallen-Broschen

Corallenohrenringe

Staunend billig!

Preise im Schaufenster.

We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Buisson's Fleckstifte

und

Antifer.



Bewährtestes **Flecktilgmittel** der Neuzeit!

Allen Ansprüchen an derartige Präparate vollkommen genügend.

FABRIKMARKE.

Preis per Carton **nur 40 cts.**

Zu haben in

Aarau: Apoth. **C. Keusch.**

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Lüstre-Paletôts

in allen Grössen und verschiedenen Qualitäten von **Fr. 10** an empfehlen: 3104

Gamper & Cie.

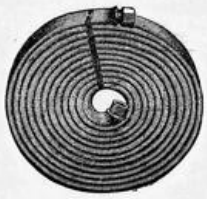
Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel, nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

H. Wernecke,

Stäfa

am Zürichsee (Schweiz).



Fabrikation von rohen Hanfschläuchen,

(Garantie für höchste Druckfähigkeit),

gummirten Schläuchen, Spiralschläuchen,

Baumwoll-&Kameelhaartreibriemen,

Hanfgurten, Körpergurten,

Jute- & Leinengurten.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

„Fleurier“

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753



708) (M 5884 Z)

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,

Falzziegel (Modll Altkirch),

Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),

Hohlstrangfalzziegel,

Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Ueberkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldnen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen“. Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez“. Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter-

und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe.“ (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht befleckt, **33% Rabatt.**

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140/140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher,

Taschentücher,

Kinderdrilch, Binden,

feine Ueberwürfe,

Negligé-Hauben,

Kinderhütchen, Schleier,

Kleidchen,

Trag-Mäntel,

Tauf-Ausstattungen,

Kragen- & Manchetten,

Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher,

Leintücher-Stoffe.

Brusteinsätze,

Etaminstoffe, Pischerleinen

Gesundheitsleinen,

Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle,

Matratzen,

Moseskörbe, Layettes.

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.
Antreten heute Abend 6½ Uhr
„Ponton verladen."
Obligatorische Uebung
Sonntag den 5. Juli,
Antreten Morgens 5½ Uhr.
Nachher wichtige Mittheilungen.

Grütliverein Aarau.
Quartal-Sitzung
heute Abend 8 Uhr
Restauration Brunnhofer
hinteres Zimmer.
Unentschuldigt Ausbleibende werden laut Vereinsbeschluß gebüßt.
Der Vorstand.

M. A.
Heute 8¼ Uhr Probe in der Kirche.

C. J. & M. V.
Samstag den 4. Juli,
Abends 8 Uhr
Gesangübung für Alle.
Sonntag den 5. Juli,
Abend 8 Uhr Verein.

Feuerwehr-Uebung.
Retterkorps.
Montag den 6. Juli 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Brauerei Holzach.
Bei günstiger Witterung,
Sonntag Nachmittag
Frei-Conzert
der Musikgesellschaft Staufen.

Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf **Sonntag**
Hintz, Conditor.

Prima Rindfleisch,
„ Kalbfleisch,
„ Schweinefleisch,
sowie täglich frische **Bratwürste, Zungenwurst, Cervelats, Hammenwurst** 2c. empfiehlt bestens
Aug. Willi, Metzger.

Alle Sorten
Hand-Schuhe
werden schnellstens geruchlos und schön gewaschen bei den sich höflich empfehlenden 3077
E. & J. Brast.

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-**Handschuhe**
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Bad-Hosen
Hauben,
Frottir-Tücher
Handschuhe
empfiehlt zu billigsten Preisen
3054 **Erny-Faßler.**

Jauchekasten zu leeren,
Nr. 3 Rathhausgasse.

Gesucht.
Ein junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, wenns auch noch nicht konfirmirt ist. 3169

Schützengesellschaft Aarau.



Schießtag
im Schützenhaus Montag den 6. Juli von Nachm. 4 Uhr an.
Die am interkantonalen Sektionswettschießen in Bremgarten theilnehmenden Mitglieder sind ersucht zu erscheinen!
Der Vorstand.

Der **roth** und **blau gestreifte Stoff** zu den
Mädchen-Costumes
für die
Bundesfeier
ist eingetroffen.
Gamper & Cie.

Baumwollene Bettdecken
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Höhenkurort Axalp.
1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.
Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept. Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545)
Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.
Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)
A. Glaser.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.
Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- u. Kur-Anstalt
Kurhaus und Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.
für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. (O. F. 9620)
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.
Pension Holdener.
Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Stahlbad Knutwil.
Eröffnung 10. Mai 1891.
Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.
Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Zu kaufen gesucht:
Fabriketablissement od. Mühle



mit mindestens 50 Pferd Wasserkraft in der Nähe einer Bahnstation. (M. 8819 Z.)
Offerten mit genauer Beschreibung unter Chiffre X. 2823 an die Annoncen-Expedition von
3166 **Rudolf Mosse in Zürich.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Billige Preise. (H 1931 Q)
Gute Küche. Vorzügliche Weine.
Frutt.
Pension Reinhard
am Melchsee (Obwalden) 1894 M. ü. M.
ist **auf 1. Juli eröffnet.**
Neuerbautes Haus. Eines der schönsten, florareichsten Hochthäler der Schweiz. Prachtvolle Aussichtspunkte. Reine, stärkende Alpenluft. Bestens empfohlen für Nervenschwache, Blutarme, geistig Abgespannte etc.
Freundlichst empfehlen sich: (2759
Geschwister Reinhard.
Prospekte gratis. Postablage im Hause.

Badhosen

n größter Auswahl 3086
We. Jean Kiefer & Cie.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch**, Aarau.
„ „ **Blattner**, Brugg.
„ „ **Kronmeyer**, Baden.
„ „ **E. v. Greyerz**, Lenzburg.
1322
„ „ **Meyer**, Zofingen.
„ **Grütter**, Droguerie, Aarburg.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — **Backsteine**,
Thonwarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & Fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Allg. aarg. Ersparnißkasse Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Büreau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang. 2887
Aarau, den 15. Juni 1891.

Allg. aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
2899 Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei
Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.
Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Peitschenstöcke **Federnmatratzen** **Reitzäume**
Ledergeißeln **Zeitfeile**
Strangen **Neue Betten** **Hundehalsbänder**
Zwick **Landenriemen**
Bindfaden **Klemmhalftern**
Kutzgeschirr **Kuhkummet**
Pferdegeschirr **Federnmatratzen** **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit**, im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen**, jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do. **Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do. **Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do. **Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do. **Reinwollene Foulé Rayé u. Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do. „ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. „ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität	„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 75	2. 95

	Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**	à Fr. —. 26	—. 44
Elsäßer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck	„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam**, bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, modelfertig	à Fr. 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. Keusch.

Ein tüchtiger

Säger,

am liebsten verheirathet, findet sofort Anstellung auf Akkord oder Taglohn bei 3101
R. Bossert, Zimmermeister,
Othmarsingen.

Gesucht.
1 Laufbursche, sofortiger Eintritt erwünscht. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 3127

Gesucht. 3140
Ein reinliches **Zimmermädchen** in einen Gasthof, ein solches das im Wirthen bewandert ist, erhält den Vorzug. Nachfrage beim Verleger.

Gesucht.
1 Schlafgänger oder Schlafgängerin. 1 Treppe hoch. Zu erfragen 3147
Kronengasse 34.

Gesucht zum baldigen Eintritt.
In eine hiesige kleine Familie ein **ordentliches Dienstmädchen,** das der **Küche** vorzustehen weiß. Gute Behandlung. 3126
Wochenlohn Fr. 5.

Zu verkaufen:



Im Aargau ein **beinahe neues Fabrik-Gebäude, vier Arbeitssäale, Wasserkraft circa 5 Pferd** konstant.
Preis: Fr. 20,000. Offerten sub. K. 2735 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (M8695Z) (3078)

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**

Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.

Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Mineralbad Andeer

1000 M. ü. M. **(Kt. Graubünden)** **Splügenstraße.**

Eisenhaltige Gypstherme für Brust- und Magenkranke. Neu eingerichtete Eisenmoorbäder bei Schwächezuständen. Reizende Ausflüge und Waldpartien in der Nähe (Viamala, Rossia, Piz Beverin 2c.). 2222
Post- und Telegraphenbureau im Hause. Pensionspreis Fr. 5. —. Zimmer von Fr. 1. — an. (O. F. 9189)
Kurarzt: **Dr. Eduard Schmid.** **Wittwe Fravi.**

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen 2c. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien. -Handlungen

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal,
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.
Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730
Aug. F. Dennler.

Schweizerische Nordostbahn.

Prospect

für die

Emission v. 14,000 Stamm-Actien zu 500 Fr.

im Nominal-Werthe von 7 Millionen Franken.

Nachdem der hohe Schweizerische Bundesrath mit Beschluss vom 6. Juni 1891 der von der General-Versammlung der Actionäre der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft am 7. November 1890 beschlossenen **Statuten-Aenderung** die Genehmigung ertheilt hat, ist die Nordostbahn im Falle, die im § 3 lit. b. der neuen Statuten vorgesehene

Emission

von 14,000 Stamm-Actien à 500 Fr. im Nominalwerthe von 7 Millionen

unter nachfolgenden **Bedingungen** aufzulegen:

I.

1. Den gegenwärtigen Stamm- und Prioritäts-Actionären wird ein **Vorzugsrecht** auf die neuen Actien in **der** Art eingeräumt, dass je auf **zehn** bisherige Actien **eine** neue Actie zum Kurse von Fr. 600 und unter den in Abschnitt II enthaltenen Bedingungen übernommen werden kann.

2. Das **Stimmrecht** und der **Dividendengenuss** dieser neuen Actien beginnen mit 1. Januar 1893: bis zu diesem Zeitpunkte, an welchem die letzte Einzahlung geleistet sein muss, wird der jeweilen einbezahlte Betrag, einschliesslich des Aufgeldes, **zu 4½ % jährlich fest verzinst.**

II.

Die Subscription

für die Prioritäts- und Stamm-Actionäre,

welche ihr Vorzugsrecht ausüben wollen, findet

am 6. bis und mit 15. Juli 1891

in den üblichen Geschäftsstunden, sowohl bei der **Hauptkasse der schweiz. Nordostbahn** im Bahnhof Zürich als bei den am Schlusse dieser näher bezeichneten Stellen statt, wo Prospecte und Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Es gelten für die **Subscription** nachfolgende weitere Bestimmungen:

1. Die Prioritäts- und Stamm-Actionäre haben den Nachweis ihres Actienbesitzes durch Einreichung von unterzeichneten Nummernverzeichnissen zu leisten, wofür besondere Formulare ausgegeben werden, die bei den Subscriptionsstellen bezogen werden können.

2. Der Subscriptionspreis ist auf **120 %** oder Fr. **600.** — per Stammactie festgesetzt, zahlbar in Schweizerwährung. Für die bei den deutschen und österreichischen Anmeldestellen erfolgenden Zeichnungen versteht sich der Subscriptionspreis unter Hinzurechnung der deutschen und österreichischen Stempelgebühr.

3. Die Einzahlungstermine des Nominalbetrages jeder Actie von Fr. 500. — und des Aufgeldes von 20 % oder Fr. 100. — per Actie werden wie folgt festgesetzt:

a) Die Einzahlung von 20 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder Fr. 100. — per Actie
nebst dem Agio von 20 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder „ 100. — per Actie
zusammen für jede Actie Fr. 200. —
hat gleichzeitig **mit** der Subscriptions-Anmeldung bei den nachbenannten Subscriptonsstellen zu erfolgen, und es beginnt deren Verzinsung à 4½ % vom 10. Juli 1891 an.

b) Weitere 30 % des Nominalbetrages von Fr. 500. — oder Fr. **150.** — per Actie, dagegen sind am 31. Dezember 1891 ausschliesslich bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich zu leisten.

c) Die Resteinzahlung von 50 % = **Fr. 250.** — per Actie ist am 31. Dezember 1892 ebenfalls bei der Hauptkasse der Schweiz. Nordostbahn in Zürich zu entrichten.

4. Für die erste Einzahlung werden besondere Empfangscheine ausgegeben; bei der zweiten Einzahlung werden dieselben gegen Interimsscheine umgetauscht, und es erlischt die persönliche Haft des Zeichners. Nach erfolgter Volleinzahlung wird der Umtausch der liberirten Interimsscheine gegen die definitiven Stammactien-Titel gemäss einer s. Z. zu erlassenden Publikation stattfinden.

5. Bei den deutschen und österreichischen Stellen sind die Einzahlungen zum Tageskurse für Schweizerwährung, dessen Bestimmung der betreffenden Anmeldestelle zusteht, zu leisten.

6. Für verspätete Einzahlungen wird ein Verzugszins von 5 % berechnet.

Actionäre, welche mit den Actieneinzahlungen trotz Aufforderung gemäss § 5 der neuen Gesellschaftstatuten vom 7. November 1890 säumig sind, gehen ihrer Rechte aus der Zeichnung der Actien und der geleisteten Einzahlungen verlustig.

7. Für die Zwischenzeit bis zur vollen Liberirung der neuen Actien haben dieselben sowohl für den einbezahlten Theil des Nominalbetrages, als auch für den Kurszuschlag von Fr. 100. — Anspruch auf eine Vergütung von 4½ % Zins pro Jahr, und es werden die Zinsbetreffnisse jeweilen mit der nächstfolgenden Actieneinbezahlung, bezw. Liberirung der Titel verrechnet und zwar mit **Fr. 4. 25** bei der zweiten und **Fr. 15. 75** bei der letzten Einzahlung.

III.

Soweit die Begebung der neuen 14,000 Stammactien nicht durch Geltendmachung des den alten Actien eingeräumten Vorzugsrechtes stattfindet, bleibt die Verfügung über anderweitige Verwerthung derselben den Gesellschaftsbehörden vorbehalten.

Zürich, den 13. Juni 1891.

Für die Direction
der Schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft,

(H 8656 Z)

Der Präsident:
E. Escher.

Subcriptions-Anmeldungen

nehmen entgegen, ausser der **Haupt-Kasse der Nordost-Bahn in Zürich** und den im „Schweizerischen Handels-Amtsblatt" noch weiter bezeichneten Stellen:

In **Aarau:** Aargauische Bank.
Aargauische Kreditanstalt.
„ **Baden:** Bank in Baden und deren Filiale in Zürich.

Tit. Museum Zürich P

Aarau, Montag 6. Juli 1891. № 155. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts
Nachfrage 10 Cts.

Was der Bauernführer Keller von der Staatshaushaltsvereinfachung im Kanton Zürich schreibt.

I.

„Will man im Ernste Vereinfachung, Ersparnisse, Verminderung der Beamten, was man uns alles versprochen, aber das Gegentheil gehalten hat, so wird man irgendwo den Anfang machen müssen. Vor allem reduzire man den zweihundertköpfigen Kantonsrath! Ist es zeitgemäß, daß ein kleines Kantönlein ein Parlament besitze, wie ein Großstaat, während doch alle nationalen Verhältnisse und Interessen durch eidgenössische Behörden (Nationalrath, Ständerath, Bundesrath) berathen und regulirt werden? Wie so vieles, hat man uns auch dies in Aussicht gestellt, als die Souveränität vom Kantonsrath an's Volk übergegangen ist. Die Volksführer, welchen an ihren grünen Sitzen mehr lag, als am zeitgemäßen Fortschritt und Ersparniß, haben aber nicht gewagt, dem Beamtenthum, dem Sesselfieber entgegenzutreten. Würden nicht zwei Kantonsräthe für jeden Bezirk zur Berathung ausreichen? Es würde dies im Ganzen 22 ausmachen. Wie viele sind es denn, welche über diese Zahl hinaus das Wort ergreifen, sich der Geschäfte ernstlich annehmen? Thäten diejenigen, welche sich bemerklich machen, nicht besser, ihr Maul zu halten? — Wie viele Geschäftskundige besitzen unsere Bezirke? Wuchern sie dutzendweise wie die Kartoffeln? Wenn dies aber nicht der Fall, warum sie gedeihlicher Arbeit entziehen, blos um Titelsucht und Eitelkeit zu unterstützen? —

Und mit der Justiz erst, daß Gott erbarm! Wie oft wurde uns Vereinfachung, Beschleunigung, Verbesserung versprochen! An Quantität fehlt es hier nicht, wohl aber an Qualität! Gesetze und Verordnungen mehr denn je. Wer noch nicht konfus ist, wird es zuletzt noch werden müssen. Zu den Friedensrichtern, den Bezirksrichtern, Oberrichtern, hat man noch Bezirksanwälte, Audienzrichter und als fünftes Rad am Wagen Kassationsrichter geschaffen. In Frankreich, Deutschland und anderwärts hat man Fachgerichte (Sachverständige) eingeführt, oder beschäftigt sich damit. Selbst Bismarck erachtete es nicht zu gering, seine Aufmerksamkeit solcher Vereinfachung zuzuwenden. Für welches Land würde Einfachheit besser passen, als für die Schweiz? Ein Beamter, heiße er Friedensrichter oder Bezirksrichter, sammt Stellvertreter oder Schreiber, mit oder ohne Zuzug von Sachverständigen, dürfte für jeden Bezirk zur Instruktion und Entscheidung der Prozesse genügen. Eine einzige Appelationsinstanz von 5 Mitgliedern, heiße sie Obergericht oder Kassationshof, aber nicht beide, würde vollkommen ausreichen. Hunderttausende könnten dem Staate und uns dadurch erspart werden. Der Rechtsgang würde rascher, billiger, gerechter, und die Heuschreckenschwärme von Advokaten und Agenten würden aus Mangel an Nahrung dahinschwinden. Unsere großen Demokraten haben freilich anderes zu thun, als sich mit solchen Lapalien zu beschäftigen. Anstatt einer Wurst bieten sie uns einen Glätteisenstein. Wann hat denn je einer von ihnen eine vernünftig-praktische Idee gehabt oder diejenige eines Andern ausgeführt? Was jenseits der „pensionirten Professur", wenn auch ohne Zuhörer, belegen ist, entfernt sich von ihrem Horizonte und taugt höchstens für — „Bauernfänger".

Abgesehen davon, daß es bei unserer Einrichtung von Referendum und Initiative etwas zu viel zu lesen, zu studiren, zu politisiren und zu intrigiren gibt, sind wir mit diesen Errungenschaften einverstanden, wenn auch noch nicht vollständig befriedigt. Wir verlangen nämlich noch zwei weitere „Volksrechte", das Finanzreferendum und das Abberufungsrecht der Regierung.

Ersteres scheint uns nothwendig. Der Regierung soll jedes Jahr ein festes Budget gestellt werden, dessen Maximum sie nicht überschreiten darf. Kann sie, in Folge eingetretener Ereignisse, damit nicht auskommen, so ist ihr gestattet, Nachtragskredite zu verlangen. Werden diese bewilligt, wohl und gut. Für jede Kreditüberschreitung aber bleibt sie persönlich haftbar.

Das Abberufungsrecht (Revokationsrecht) scheint uns ein sicheres Ventil gegen Revolution und Ruhestörung. Wenn das Volk mit dem Gange der Regierung nicht mehr einverstanden ist, so soll es das Recht haben, sie jederzeit abzuberufen und eine andere zu wählen. Bis jetzt ist dies nicht der Fall, sondern, um den Zweck zu erreichen, muß ein umständliches Verfahren eingeschlagen werden, welches Gefahr in sich schließt. Es muß nämlich Verfassungsrevision beantragt und beschlossen werden. Erst wenn die neue Verfassung unter Dach gebracht ist, findet alsdann Erneuerungswahl der Regierung statt. Mit der Verfassung kann man aber einverstanden sein, keineswegs aber mit der Art von deren Handhabung. Warum also das gesammte Staatsgebäude niederreißen, während dem es sich nur um Ersetzung einiger Handlanger durch andere handelt. Schon zur Zeit unserer Revision (1868) ist dieses „Abberufungsrecht" in Vorschlag gebracht worden, die leitenden Volksführer fürchteten aber, allzu schnell — abberufen zu werden. Jetzt haben sie dies nicht mehr zu befürchten, denn sie haben ja nun über 20 Jahre geamtet. Ist man mit ihrer Verwaltung zufrieden, so kann man sie wieder wählen und sich mit Beseitigung ihrer Kollegen, welche sich nicht desselben Zeitraumes erfreuen, begnügen. Es scheint uns, die Regierung selbst sollte dieses „Abberufungsrecht befürworten, oder sich demselben wenigstens nicht widersetzen, denn der republikanische Beamte kann nur dann mit Lust und Freude seines Amtes walten, wenn er überzeugt ist, das Vertrauen der Mehrheit seiner Mitbürger zu besitzen. Wenn er aber lediglich durch Protektion, Kombination, Kniffe, Erschlaffung und allerlei Mick-Mack sich im Amte zu erhalten vermag und überzeugt ist, Vertrauen und Achtung seiner Mitbürger nicht zu genießen, so thäte er besser, sich freiwillig zurückzuziehen. —

Eidgenossenschaft.

— Handelsverträge. Wie bekannt, läuft am 10. ds. der schweizerisch-rumänische Handelsvertrag ab und da nach dem Handelsamtsblatt eine Verlängerung des bisherigen Vertrages als ausgeschlossen betrachtet werden muß und auch der neue rumänische Generalzolltarif bis zu diesem Zeitpunkte kaum fertig werden wird, so muß mit der Eventualität gerechnet werden, daß vom 10. ds. ab der alte rumänische Generaltarif mit seinen theilweise hohen Ansätzen für kürzere oder längere Zeit zur Anwendung gelangen wird.

Wir machen hierauf namentlich unsere Käseexporteure aufmerksam, da nach diesem Tarif der rumänische Eingangszoll auf Käse 90 Fr. per 100 Kilo beträgt.

— Eidgenössisches Turnfest in Genf. (18. bis 21. Juli.) Dem Programm entnehmen wir:

Donnerstag den 16. und Freitag den 17. Juli: Sitzungen der verschiedenen Kampfgerichte, Abends Konzert in der Festhütte.

Samstag den 18. Juli: Vertheilung der Quartiere, Versammlung der Oberturner, Empfang und Uebergabe der eidgenössischen Fahne. Festzug durch die Stadt. 7 Uhr Sammlung beim Dufourdenkmal, Aufführung des Schweizerpsalm durch sämmtliche Turner. 6½ Uhr Nationalturnen. Abends Konzert und Aufführungen.

Sonntag den 19. Juli: 5½—8½ Sektions- und Einzelwetturner, Feldgottesdienst auf dem Festplatz, dann Wettturnen, ebenso Nachm. Mittag- und Abendbankett. 6—7 allgemeine Freiübungen. Konzert und Aufführungen.

Montag den 20. Juli: Vorm. Wettturnen. Nachm. Spezialturnen (auch Schwimmen und Boxen) und Nationalturnen. Allgemeine Freiübungen. Konzert und Aufführungen.

Dienstag den 21. Juli: Vorm. Sitzung des Kampfgerichts. Empfangnahme der von den Damen Genfs geschenkten neuen eidgenössischen Fahne. Kranzvertheilung. Nachmittags Spazierfahrt, Abends Tanz.

— Haftpflicht aus Fabrikbetrieb. Mit Schreiben vom 1. Juni d. J. ruft das Polizeidepartement des Kantons St. Gallen den Entscheid des Bundesrathes darüber an, ob der einer gewissen Marie Pfenninger unterm 23. Januar d. J. auf der Eingangstreppe der mechanischen Stickerei zugestoßene Unfall unter die Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die

---

88

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Todt für mich?" wiederholte Una. „Todt für mich? — Ich — ich verstehe das nicht! — Sie wollen sagen, daß er mich verlassen hat?"

Stefan ließ den Kopf sinken und auch Una schwieg einen Augenblick.

„Es ist nicht wahr!" stieß sie dann scharf hervor.

„Wollte der Himmel, daß es nicht wahr sei!" murmelte er.

„Mich verlassen ohne ein Wort," sagte Una mit einem Lächeln des Zornes. „Können Sie erwarten, daß ich dies glauben werde?"

Zögernd nahm Stefan Hermanns Brief aus seiner Tasche hervor.

„Nehmen Sie denn hin," murmelte Stefan zitternden Tones; „und wollte der Himmel, er hätte einen anderen Ueberbringer gewählt."

Una nahm den Brief und schritt langsam, aber ruhig mit demselben zur entgegengesetzten Seite des Zimmers. Noch hielt sie ihn einen Augenblick uneröffnet in der Hand, als ob sie alle Kräfte sammeln wolle, die leichte Hülle zu entfernen. Endlich erbrach sie das Kouvert und las, während Stefan ihre Züge in dem hohen Spiegel beobachtete. Nicht ein-, sondern zwei- und dreimal überlas sie die Zeilen, als ob sie jedes Wort desselben für ihr ganzes Leben unvergeßlich ins Herz einprägen wolle; dann erhob sie sich, barg den Brief in einer Tasche ihres Kleides und trat zum Kamin zurück. Sie war in wenigen Minuten eine Andere geworden, sie war ein flehendes, von Angst und Sorge gefoltertes Kind gewesen, jetzt war sie ein beleidigtes, betrogenes Weib.

„Ich danke," sagte sie, und mit eisigem Tone fuhr sie fort: „Wollen Sie mir jetzt Alles mittheilen, was Sie wissen, Herr Davenant?"

„Bitte, nicht jetzt," murmelte er. „Morgen —"

„Nein, bitte jetzt," und sie hielt ihn zurück, als er sich den Anschein gab, hinausgehen zu wollen.

„Es ist Alles gar zu bald erklärt," erwiderte Stefan heiseren Tones. „Er war in Versuchung und — hat dieselbe nicht bestanden. Fragen Sie nicht weiter, Una."

Una holte tief Athem.

„Es wäre auch überflüssig," sagte sie. „Sie wollen sagen, daß er mich verlassen hat, weil ich arm bin, um Fräulein Carlsley zu heirathen, die ihn reich zu machen im Stande ist."

Stefan wandte sich hinweg und seufzte tief. Una schaute zu ihm hin und setzte sich dann am Tische nieder.

„Wollen Sie vielleicht jetzt eine Tasse Thee trinken?" fragte sie ruhig, und Stefan schaute überrascht zu ihr nieder. War es denn möglich, daß sie Alles dies nicht fühlte, nichts empfand — daß sie Hermann überhaupt nie wahrhaft geliebt hatte? Und ein lauter Ausruf des Jubels würde sich seinen Lippen entrungen haben, wenn er nicht so meisterhaft es verstanden hätte, seine wahren Gefühle zu beherrschen.

„Dem Himmel sei Dank!" murmelte er, „Sie sind im Stande, solchem Verrathe zu begegnen, wie er es verdient — mit Verachtung."

Mit einem seltsamen Lächeln in den kalten Zügen des bleichen Antlitzes blickte sie zu ihm hin und reichte ihm schweigend mit ruhiger Hand die für ihn eingeschenkte Tasse.

* * *

An demselben Abende stand Fräulein Bell im Gesellschaftszimmer von Earls Court. Sie war reich gekleidet, ja reicher als gewöhnlich; auf ihrem weißen Nacken und an ihren Armen funkelte der Diamantenschmuck, den sie nur bei ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten trug. Sie hatte heute einige Familien ihrer Nachbarschaft zum Diner geladen und die Stimmung war eine äußerst gehobene. Unterhaltung und Musik tönten wirr durcheinander. Wie gewöhnlich war sie von einem kleinen Kreise ihrer Anbeter umringt. Schönheit, Geburt und Reichthum machten sie zu einer Königin der Grafschaft. Wie geistreich waren heute wieder ihre treffenden Bemerkungen! Wie strahlte in ihren Zügen wieder jenes Lächeln, welches einen solch' seltsamen Zauber auf ihre Umgebung ausübte! Niemals war sie schöner, nie wiederstehlicher erschienen!

Und dennoch deckte all' der Glanz ein schmerzendes Herz. Einer nur ihrer eingeladenen Gäste fehlte, aber ob diesem auch Reichthum und Titel fehlten, sie hätte all' die glänzende Gesellschaft gerne für diesen einen hingegeben. Seit Mittag schon hatte sie ihn erwartet, und gleich Una schaute sie immer wieder nach dem träge schleichenden Zeiger der Uhr und gleich ihr hatte sie die Minuten gezählt; aber er war nicht gekommen. Noch immer lauschte sie, ob sie nicht seinen Tritt vernehmen möchte,

Haftpflicht aus Fabrikbetrieb, vom 25. Juni 1881, falle oder nicht. Diese Anfrage hat der Bundesrath nach Antrag des Departements, auf Grund folgender Erwägungen, bejaht:

„Wenn auch zugegeben ist, daß selbst nach den Bestimmungen des erweiterten Haftpflichtgesetzes vom 26. April 1887 eine Haftpflicht nicht besteht, wenn es sich nur um den bloßen Gang zu und von der Fabrik handelt, so kann im Gegentheil kein Zweifel darüber obwalten, daß diese Haftpflicht beginnt, sowie der Arbeiter in den direkten Machtbereich des Arbeitsgebers eingetreten ist und wenngleich das Haftpflichtgesetz vom 25. Juni 1881 nur diejenigen Unglücksfälle berücksichtigt, welche „in den Räumlichkeiten der Fabrik" sich ereignen, so umfaßt nunmehr dasjenige vom 26. April 1887 auch die mittelbar mit dem Fabrikbetrieb in Zusammenhang stehenden Dienstverrichtungen, auch außerhalb der geschlossenen Räume.

Es muß dies als ganz billig erscheinen, so lange der Arbeiter sich infolge seines Dienstverhältnisses an Orten aufhalten oder Dinge verrichten muß, die sein Arbeitgeber in ihrer Gefährlichkeit beeinflussen kann. Dieser Fall tritt ein, sowie der Arbeiter die Grenzen des Fabrikhofes überschritten hat; er muß ihn durchschreiten, er muß sich vielleicht der Gefahr des Ausgleitens auf Glatteis aussetzen, wenn der Prinzipal nichts zur Sicherung gethan hat; dieser wiederum ist schuldig, für alle Gefährdung gutzustehen, die er hätte beseitigen können und deren sein Arbeiter bei ihm ausgesetzt ist. Damit ist der Zusammenhang mit dem Betriebe, wenn auch nicht mit dessen besonderen Gefahren dargethan."

— Schweizerische Rundschau. Das Juniheft enthält folgende Arbeiten:

Vaterländische Dichterstimmen, 6.
Das Mütterchen. Nach Hans Kaarsberg übersetzt von F. v. Känel (Schluß).
Cabotine. Par Madame Georges Renard. (Suite et fin.
Des Aristoteles wiedergefundene Schrift von der Staatsverfassung der Athener. Von Prof. Dr. Herman Hagen. (Schluß.)
Das deutsche Dorf Bosco im Tessin. Von J. Hardmeyer-Aristote Valaoritis. Par J. Duvillard. (Suite et fin.)
Die Mannschaft zu Novara. Nachtrag zu den „Festspielen zur Bundesfeier von 1891". Von Ad. Frey.
Bücherschau. — Kunst. — Chronik.

Kantonales.

Aargau.

Abstimmungs-Ergebniß
über die
Initiative.

	Ja	Nein
Zürich	26,918	22,727
Bern	22,874	16,465
Luzern*	9,322	644
Uri*	2,144	338
Schwyz	2,659	1,347
Obwalden	1,795	132
Nidwalden	929	149
Glarus	3,082	1,793
Zug	882	134
Freiburg*	1,2547	587
Solothurn*	4.946	864
Baselstadt	2,199	312
Baselland*	2555	3,023
Schaffhausen	3,867	2,696
Appenzell (J.-Rh.)	1,634	861
Appenzell (A.-Rh.)	2,386	6,333
St. Gallen	21,603	14,896
Graubünden*	6,201	4,096
Aargau	13,426	17,850
Thurgau	6,823	8,070
Tessin*	3,101	1,689
Waadt*	5,229	8,898
Wallis*	7,614	1,608
Neuenburg	2,748	1,388
Genf*	1,861	311
* Unvollständig. Total	168,308	116,824

	Ja	Nein
Aarau	1,703	2,408
Baden	840	1,763
Bremgarten	1,802	960
Brugg	523	2,410
Kulm	554	2,628
Laufenburg	1,493	1,241
Lenzburg	592	2,120
Muri	1,843	427
Rheinfelden	1,107	712
Zofingen	1,844	1,883
Zurzach	1,084	1,156
Militärschulen	121	142
	13,426	17,850

	Ja	Nein
Aarau	268	661
Biberstein	21	72
Buchs	47	160
Densbüren	92	85
Erlinsbach	37	136
Gränichen	51	291
Hirschthal	16	55
Küttigen	78	251
Muhen	24	155
Ober-Entfelden	36	182
Rohr	22	62
Suhr	30	217
Unter-Entfelden	38	71
	760	2398

— Die gestrige Abstimmung war wohl die erste eidgenössische, auf welche das Wort „flau" paßt. Wohl haben durchweg sämmtliche freisinnige Zeitungen der Schweiz für die Annahme der Initiative geschrieben: in Harnisch sind darüber die wenigsten gerathen. Dies mag seinen Grund darin haben, weil auf der andern Seite die gesammte ultramontane Heeresmacht mit Trommeln und Pfeifen für das neue Volksrecht aufrückte. Abgelehnt hatten überall die sogen. altliberalen Blätter.

Das Volksrecht ist nun angenommen. Dasselbe bedeutet für die Eidgenossenschaft einen Wendepunkt in ihrer politischen Entwicklung.

Unverkennbar ist das Schwergewicht in politischen Dingen von jetzt ab dem Parlamente entrückt.

Sobald dasselbe sich der Hinschlepperei von wichtigen Materien hingeben oder die Steckköpfigkeit zwischen Nationalrath und Ständerath sich zu breit machen will, steht als Drohfinger die Initiative da. Das Parlament wird sich also bessern müssen, was nichts schadet.

Man sieht von liberaler Seite heute sehr schwarz und auch mancher Radikale, der stets für Volksrechte schwärmte, sieht durch die gleiche Brille. Es wird gesagt, die Ultramontanen und Kantonesen werden nunmehr den Bund schwächen und ihm die Finanzen abgraben. Es ist möglich, daß der Versuch wird gemacht werden. Sein Gelingen ist eine ganz andere Frage: denn man darf doch nicht vergessen, daß gar viele Kantone sehr auf Bundeshülfe angewiesen sind und daß die Schweiz immer noch in überwiegender Zahl eine Bevölkerung enthält, welche ganz gut weiß, daß Gewerbe, Handel und Industrie nur unter einem kräftigen Bunde gedeihen können. Sodann trägt man sich mit Befürchtungen vor der Sozialdemokratie. Wollen die Sozialdemokraten mit den Ultramontanen an die Schwächung der Bundesgewalt gehen, so ist es mit allen ihren Bestrebungen auf sozialem Gebiete aus und vorbei. Diese können nur unter einem kräftigen und gut finanzirten Bunde gedeihen und erfüllt werden.

Die allgemeine Versicherung, die Fabrikgesetzgebung, wird sofort illusorisch, wenn das Kantonesenthum wieder Oberwasser erhalten sollte. Die sozialdemokratische Gruppe wird sich daher zu besinnen haben, mit wem sie in Zukunft gehen will. Es wird die gestrige Abstimmung überhaupt an die jetzige und die aufwachsende Generation ganz andere und neue Anforderungen stellen, als diese bis jetzt gedacht hat. Mit dem Spielen mit patriotischen Phrasen, Festen und Fahnen und der alles zersplitternden Vereinsmeierei hält man keinen Staat zusammen. Die jetzige Generation wird sich mit politischen Dingen mehr befassen müssen, als sie es thut. Es wird fortan nicht mehr heißen dürfen: „Es kommt nichts besseres nach", sondern „Volk thu' die Augen auf!" In dieser Beziehung wird die Initiative wohlthätig auf das politische Leben wirken. Wir trauen ihr diese sanirende Kraft zu.

— Das Kriminalgericht hat den Färbereiarbeiter Bolliger von Küttigen wegen Versuchs böswilliger Eigenthumsbeschädigung, begangen aus Rache gegen seinen Prinzipal, Hrn. Wyser in Aarau, zu 1½ Jahren Zuchthaus und 6jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten verurtheilt.

Bolliger war ursprünglich ein guter Arbeiter, der rasch avancirte und gut bezahlt wurde. Der Erfolg gerieth ihm zum Verderben. Er wurde leichtsinnig, liederlich, trunksüchtig und verlor seine bevorzugte Stellung. Um sich zu rächen, wollte er durch Schwefelsäure ein Farbbad und die darin liegende Seide verderben. Der Versuch wurde verhindert und Bolliger büßt denselben nun in angegebener Weise.

— Abrüsten. Man schreibt dem „Zofinger Tagblatt", dessen Redaktor Offizier ist, aus Militärkreisen: Der traurige Fall Deubelbeiß, dem eine ganze Reihe von Beispielen an die Seite gestellt werden könnten, löst dem Schreiber dies die Zunge zu einer öffentlichen Beschwerde. Es herrscht unter den Theilnehmern der Rekrutenschulen der letzten Jahre, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, so ziemlich einhellig die Meinung, daß das Pensum für die 7 Wochen Dienstzeit zu groß und ohne Ueberanstrengung, ruheloses Hasten und Jagen bei jeder Witterung und Temperatur nicht zu erreichen ist. Wie mancher trägt ein „Ziggi" mit nach Hause, von dem nichts in die Oeffentlichkeit dringt, das er an sich selbst trägt. Die stärkeren Naturen ertragen die Strapatzen ohne Schaden. Der Dienst sollte jedoch nicht nur für diese, sondern für den Menschen von durchschnittlicher Widerstandsfähigkeit des Körpers und Kraft eingerichtet sein. Geht das Maß der physischen Anforderungen hierüber hinaus, so liegt in unserer militärischen Erziehung eine Gefahr für Leib und Leben unserer wehrfähigen Jugend, für die es keine Rechtfertigung und keine Entschuldigung gibt.

Es wird von keinem Eingeweihten geleugnet, daß unsere Rekruten viel mehr Strapatzen und Anstrengungen zu erdulden haben, als die eines stehenden Heeres und doch geht man dort mit dem Militär im Allgemeinen viel strammer um, als bei uns. Diese weise Oekonomie der Kräfte ist jedenfalls einzig darauf zurückzuführen, daß man in stehenden Heeren von den jungen Leuten nicht mehr verlangen will, als daß sie ohne Schaden für ihre Gesundheit zu ertragen vermögen.

Wir verlangen darum eine Abrüstung des Pensums unserer Rekrutenschulen und eine Verlängerung derselben um 14 Tage oder 3 Wochen. Dann wird es möglich werden, mit Muße und Gründlichkeit dieses Pensum durchzuarbeiten, ohne die Blüthe unserer männlichen Jugend über Gebühr abzuhetzen und ihnen dadurch die Lust und Liebe zum Dienst des Vaterlandes mit Gewalt zu benehmen.

— Zofingen. Die Wigger schwoll am Freitag Abend wieder furchtbar an; fast führte sie noch mehr Wasser, als bei den letzten Ueberschwemmungen. Die mächtigen, dicktrüben Wogen brachten Bäume, Trümmer von Brücken und Wuhren, auch Thierleichen, so zwei Schweine und Hühner. Beim Mühlewuhr kam das Treibholz diesmal glücklich durch, dagegen soll, wie wir vernehmen, beim Aeschwuhr eine Stauung mit Ueberschwemmung stattgefunden haben.

— Kantonalschützenfest in Bremgarten. Hiefür ist bereits das „Festblatt" erschienen, welches guten Lesestoff über Schießfragen, geschichtliche Darstellungen und auch Humor enthält.

Gleichzeitig wird uns etwas anderes präsentirt, bei dem die Bremgartner sehr guten Geschmack bekundeten. Es sind dies die winkenden Preise.
Der silberne Schützenpokal ist eine sehr schöne Arbeit und flott ornamentirt und gravirt. Ebenso ist die Remontoiruhr aus oxydirtem Silber, wie der Schützenbecher, auf Fr. 80 geworthet, eine sehr schöne Arbeit. Die Schale ist reich und rein ornamentirt und die Medaille des Genfer Künstlers Lovi, welche Hans von Hallwyl darstellt, ist sehr wirksam. Die Medaille ist zudem in Kupfer und oxidirtem Silber (Werth 5 und 10 Fr.) als Festmedaille vorhanden.

Wie gesagt, ist die einheitliche Verwendung der beiden Medaillenseiten, wovon die eine das gut stylisirte Bremgartnerwappen trägt, auf allen Festgeschenken ein ganz richtiger Gedanke.

Solothurn.

— Die Aktiengesellschaft für Weidenkultur und Korbflechterei Solothurn, welche letzter Tage ihre Generalversammlung abhielt, hat im abgelaufenen Geschäftsjahre mit gutem Erfolge gearbeitet. Die gezogene Bilanz erzeigt an Aktiven den Betrag von Fr. 6899. 99 — worunter Waaren und Vorräthe im Werthe von Fr. 2966. 30 und die Weidenkulturanlage per Fr. 1500 — welcher Summe die Passiven, d. i. das einbezahlte Aktienkapital von Fr. 7440 gegenüber stehen. Der Verlust Conto betrug laut letzter Rechnung Fr. 1657. 16, welcher Betrag sich in Folge des Reingewinnes im Rechnungsjahre per Fr. 1117. 15 auf Fr. 540. 01 herabminderte.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Samstags hielt die neue Tonhallegesellschaft ihre erste Generalversammlung ab mit Vertretung von 584 Aktien. Ein Ausschuß von 21 Mitgliedern wurde gewählt und nach Genehmigung der Statuten die Platzfrage behandelt. Beide Plätze fanden Befürworter und namentlich fiel es auf, daß der Männerchor von seiner ursprünglichen Begeisterung für den Utoquai nach dem Alpenquai abgeschwenkt ist. Beide Theile wahren ihren Plätzen den Namen von Verkehrszentren. Jedenfalls wurde dargethan, daß der Werth des Areals am Alpenquai nicht, wie behauptet wird, billiger sei. Mit 114 gegen 52 Stimmen wurde dem Antrage zugestimmt, es möchte der Stadtgemeinde der Wunsch ausgesprochen werden, daß sie den bisherigen Platz subventionire.

Mit schönem Freimuth erklärte beim gestrigen Pfarreinsatz Herr Schönholzer von St. Gallen in der Neumünsterkirche seinen freisinnigen Standpunkt. Bei dem Bankett wurde von allen Seiten der gefährdete kirchliche Frieden als gesichert deklarirt.

Das Bundesgesetz ist mit 26,918 gegen 22,727 Stimmen angenommen worden, trotz der liberalen Aufforderung zur Verwerwerfung. Das Einführungsgesetz

---

dann erblickte sie in der Thür Laura Treherne. Sie schritt auf dieselbe zu und trat mit ihr in den Saal.

„Nun?" fragte Fräulein Bell; „ist er gekommen?"

„Nein, entgegnete Laura; „aber ein Brief."

Fräulein Bell nahm das Schreiben hastig an sich, mit zitternder Hand öffnete sie das Couvert und las:

„Geehrtes Fräulein! Ich bedaure, meinem Versprechen, Sie zu besuchen, nicht nachkommen zu können. „Ich befinde mich in einer sehr mißlichen Situation und kann London nicht verlassen.

Ihr ergebener Hermann Newcombe."

Lanze schaute sie auf die wenigen Zeilen, dann preßte sie den Brief an ihre Lippen, aber plötzlich gewahrte sie, daß Laura noch neben ihr stand.

„Warum warten Sie?" fragte Fräulein Bell fast ärgerlich, worauf Laura sich umwandte und gehen wollte; aber ihre Gebieterin hielt sie zurück.

„Warten Sie. Ich reise morgen mit dem frühesten Zuge nach London. Bereiten Sie alles zur Reise vor."

Laura Treherne entfernte sich, während Fräulein Bell noch geraume Zeit verstreichen ließ, ehe sie zu ihren Gästen zurückkehrte.

wurde zu noch größerer Verwunderung mit 32,230 gegen 18,898 Stimmen angenommen. Für beide Vorlagen sind von einer Reihe von Bezirken verwerfende Mehrheiten abgegeben worden.

Die Predigergemeinde hat einstimmig den freisinnigen Pfarrer Grell von Basel an Stelle des erkrankten Freuler gewählt.

Neueres und Telegramme.

Tessiner-Prozeß. (Korresp. vom 4. Juli). Heute Morgen nahmen drei Tessiner Priester auf dem Zeugenstuhle Platz. Der Erste, Pfarrer Airoldi, gibt zu, daß er dem Lehrer Berra von Agno gedroht, er werde seine Stelle verlieren, wenn er noch länger für den Liberalismus Propaganda mache und daß er andernfalls aber, wenn er für die Konservativen stimmen wolle, eine Gehaltserhöhung bekomme. Berra antwortete ihm mit dem bekannten Hinweis auf die vom Zimmermeister belassene Oeffnung seines Zimmers. Der Zweite, Pfr. Fonti, weiß von seinem Kollegen Zanviatti (einem Italiener) zu erzählen, daß dieser in Muralto als Vikar angestellt worden, kurz nachdem er in Ferrara eine vierjährige Zuchthausstrafe abgebüßt hatte. Als sein Vorleben durch die Fürwitzigkeit des „Dovere" bekannt geworden, wurde der arme Herr Vikar nach Fusio in die Nähe des Herrn Respini (Cerio) versetzt, wo er sich heute noch recht wohl befindet. Der Dritte, Manera, Professor am Lyceum, hat schon etwas mehr Lebens- und wohl auch Prozeßerfahrung hinter sich als seine beiden Kollegen. Man konnte aus ihm nicht die Erklärung herausbringen, daß gewisse interessante Schulbücher am Luganer Lyceum gebraucht würden. Das eine will er noch nie gesehen haben, trotzdem es bereits in der zweiten Auflage erschienen ist. Das andere stehe allerdings bei der Geistlichkeit in hohen Ehren, denn es ist von einem Jesuiten verfaßt, aber in der Schule werde es nicht als Lehrmittel benutzt, die Professoren würden höchstens sich aus dem Buche für den Unterricht vorarbeiten!

Schließlich muß der Zeuge seine Aussagen durch den Eid bestätigen. Er thut das in folgender Weise: „Ich schwöre, die Wahrheit gesagt zu haben, wie ich sie denke" (ital.: come io la penso). Die Jesuitenmoral gibt über den Sinn dieser Worte näheren Aufschluß.

Einem andern früher beeidigten Zeugen, dem Polizeichef Righini, ist heute das Unglück wiederfahren, daß die Vertheidigung gegen ihn auf Grund schriftlicher Beweise die Untersuchung auf Meineid verlangt hat.

Um 10 Uhr wird dann die Zeugeneinvernahme des Dr. Reali begonnen. Es dürfte zur Genüge bekannt sein, welche Rolle der Herr alt Ständerath als Beschützer Respinis am 11. September gespielt hat. Heute drückt er seine eigene Anschauung des Falles in folgenden pathetischen Worten aus, die er der die Auslieferung Respinis verlangenden Stadtrathsdelegation gegenüber gebraucht haben soll: „Ich will nur die Ehre meines Namens und meine Person vor der Geschichte retten. Ich werde keinen Hochverrath begehen, denn sonst hätten meine Mitbürger das Recht, mich mit einem Stein am Halse im See zu ertränken." Im Kreuzverhör wird er dem Vertheidiger Kurz gegenüber geradezu unhöflich, weßhalb ihn der Präsident ermahnt. Er beschuldigt dann die Liberalen des Diebstahls von 600 Fr. und einiger kleiner Gegenstände, ohne daß er irgend eine bestimmte Person nennen könnte. Er hat Verdacht auf einen Italiener, der am 12. Septbr. aus Lugano abreiste.

Der Bundesanwalt erklärt ihm hierauf, daß man seinen Beschuldigungen keine weitere Folge geben konnte, weil Niemand von seinem Diebstahl etwas gesehen hatte.

Da der Zeuge ferner heute gar nicht mehr wissen will, wie viel Taggeld die nach seiner Meinung an der Revolution betheiligten Italiener erhalten haben, so belehrt ihn Herr Kurz an Hand einer Korrespondenz des Hr. Fleiner in der „N. Z. Z." vom 15. September, daß er damals nicht nur behauptet, sie hätten per Tag Fr. 5 erhalten, sondern sie hätten auch ein Haus ausgeplündert. Er muß dann der Vertheidigung das nunmehr berüchtigte „Portemonnaie vom 11. Sept." produziren, was ein allgemeines Gelächter hervorruft. Der Zeuge gibt die im Munde eines Medizziners gewiß doppelt sonderbare Erklärung ab, daß der im April 1891 erfolgte Tod seiner Mutter durch die Revolution vom 11. Sept. verursacht worden sei. Er verbreitet sich in sehr patriotischem Tone über die von seiner Mutter am 11.—14. September ausgestandenen Aengste und versteigt sich sogar zur Behauptung, sie sei ermordet worden (assassinata). Herr Kurz produzirt hierauf einen Todtenschein, aus dem hervorgeht, daß Frau Reali an einer Krebskrankheit gestorben ist, an der sie übrigens schon Jahre lang gelitten hatte.

Zum Schlusse erschien noch Herr Casella um zu erklären, daß oft ohne Wissen der Regierung Bücher in den Schulen benutzt würden. Herr Forrer gegenüber muß er dann zugeben, daß er am 10. Septbr. nach Lugano gereist war, um die Aufbietung von einer Kompagnie Militär vorzubereiten.

Um 3 Uhr wird der Prozeß auf Montag vertagt.

Wangen, a. A. 5. Juli. Privattelegramm der „A. N." Der Wasserfahrverein Olten machte heute eine Fahrt von Biel her. Bei Wangen stieß der Ponton, in dem 36 Personen waren an einen Pfeiler der Brücke und schlug um. Acht Personen werden vermißt. Seither vernimmt man, daß Einzelne gerettet wurden.

Wangen, 5. Juli. 9. 50. Privattelegr. d. „A. N." Ein Ponton mit 18 Oltnern und 14 Solothurnern, letztere meistens Pontonniere, ist an hiesiger Brücke zerschellt; wahrscheinlich zwei Drittel gerettet, die übrigen sind ertrunken.

— Unglück bei Wangen. Der Augenzeuge, welcher uns gestern das zweite Telegramm von Wangen sandte (das dort um 5 Uhr aufgegeben wurde und um 10 Uhr hier ankam), theilt uns heute noch Folgendes mit: Die Wasserfahrer von Olten begaben sich am Samstag nach Biel und fuhren am Sonntag die Aare hinunter. In Solothurn nahmen sie das Mittagessen und von hier aus wurden sie von dortigen Clubmitgliedern begleitet. Bei Wangen trieb die überaus starke Strömung den Ponton an einen Brückenpfeiler, so daß er in 3 Stücke zerschellte. Einige Personen klammerten sich an den Pfeiler, andere konnten an's Land schwimmen und 3 Mann stunden in einer Untiefe bis an die Brust im Wasser. Herr Architekt Bürge in Wangen rettete viele mit dem Rothschiff. Einige wurden bis eine Stunde unterhalb Wangen hinunter getrieben.

Nach weiter eingegangenen Berichten sind ertrunken 5 Oltener und 6 Solothurner; 1 Oltener wurde bereits in Aarburg als Leiche gelandet. Im Schiffe sollen 21 oder 22 Oltener und 15 Solothurner gewesen sein. —

Bern, 5. Juli. (Privattelegr.) Das bernische Dekret über Subventionirung neuer Eisenbahnlinien ist mit 26,349 gegen 13,448 Stimmen angenommen.

Bern, 5. Juli. In Wangen a./d. Aare sind bei einer Uebung des Pontonnier-Fahrvereins Olten 11 Mann ertrunken.

Genf, 7. Juli. (B.-Korr.) Wähler im Kanton 18,909, gestimmt haben 5900. Das eidg. Gesetz der Volksinitiative erhielt 4700 Ja und 530 Nein. Der kantonale Entwurf der Volksinitiative 4500 Ja und 300 Nein. Beide Gesetzesentwürfe wurden von allen Parteien warm empfohlen. Der dritte Gesetzesentwurf, der unter den Hammer kam, die Verlängerung der Amtsdauer des Großen Rathes und des Regierungsrathes von 2 auf 3 Jahre wurde von den Radikal-Liberalen bekämpft, von der freisinnigen Nationalpartei bezweifelt und von den Konservativen und Ultramontanen befürwortet.

Bellinzona, 5. Juli. (Privattelegramm.) Die heutige Abstimmung hat mit einer bisher nicht gekannten Gleichgiltigkeit stattgefunden. Die Resultate sind noch nicht genau bekannt, doch wird das Volk der Initiative günstig sein.

— Bamberg, 4. Juli. Ein von Berlin nach München abgegangener Vergnügungszug ist bei Egolsheim entgleist. Zur Hülfeleistung ist ein Zug mit ärztlichem Personal nach der Unfallstelle abgegangen. Zuverlässige Details fehlen. — Die Entgleisung erfolgte durch Hebung der Schwellen. Eine Frau Dupont blieb todt. Sieben Personen sind schwer, zwölf leicht verwundet. Saniätspersonal war rasch zur Stelle. Der Telegraph wurde durch Umstürzen der Wagen zerstört. Das Zugpersonal blieb unverletzt.

Wien, 5. Juli. Eine fürchterliche Bluthat ist vorige Nacht im Bezirk Mariahilf verübt worden. Zwei Burschen drangen von der Straße in die Wohnung des Hausbesorgers Emeder, tödteten den Mann und dessen Frau im Schlafe durch Schüsse und Hackenschläge und verwundeten zwei Arbeiter schwer, welche dort übernachteten, um heute mit den Emeders einen Ausflug zu machen. Die Mörder sind flüchtig. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Racheakt oder um eine beabsichtigte Beraubung handelt.

Rotterdam, 4. Juli. Die deutschen Majestäten haben sich gestern Abends nach England eingeschifft.

New-York, 6. Juli. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr."). ☞ Ein neun Meilen von Charleston gelegener Viadukt ist eingebrochen, während ein Eisenbahnzug darüber fuhr. Der Postwagen und 2 Personenwagen stürzten in die Tiefe. 14 Todte, 45 Verwundete.

Washington, 3. Juli. Der Gesandte der chilenischen Kongreßpartei erhielt ein Telegramm aus Iquique, in welchem es heißt, daß die Kongreßarmee Huasco besetzt und die Armee Balmaceda's in die Flucht geschlagen habe.

Calcutta, 2. Juli. Zahllose Schwärme Heuschrecken haben gestern Hazaribagh im Distrikt Bengalen heimgesucht und großen Schaden angerichtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 27. Juni bis 4. Juli 1891.

Geburten.

Juli 3. Martha, T. d. Bircher, Eduard, Sattler, von Küttigen, in Aarau.

Eheverkündungen.

Juli 2. Hunziker, Edwin Friedrich, Commis, von Oberkulm, in Aarau und Leuch, Hedwig Ida, Lehrerin, von Walzenhausen (Appenzell A/R.), in Heiden (Appenzell A/Rh.).

„ 4. Schröder, Theodor, Schuhmacher, von Heintrop (Westfalen), in Aarau und Kern, Lina, Kellnerin, von und in Kölliken.

Trauungen.

Juli 2. Mayer, Thomas, Schuhmacher, von Eigeltingen (Baden) und Vogel, Emma, von Altnau (Thurgau), in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juli 5. Friedrich Karl, S. d. Friedrich Rothpletz-Nychner, Fabrikant, von und in Aarau.

„ 5. Friedrich Max, S. d. Karl Gänsler-Landolt, Fabrikant, von und in Aarau.

„ 5. Lisa, T. d. Samuel Widmer-Zehnder, Wirth, von Safenwyl, in Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Rednz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimetern	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+16,3	731,1	765,6	NW,	66	bewölkt
5.	Abends 9 „	+13,1	730,9	765,4	SW,	100	„
6.	Morg. 7 „	+13,4	730,2	764,7	SW,	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,9 °C. Maximum + 17,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 8,8 mm

Aarwärme vom 5. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	13¾	13

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Probe im Rößli.
Wichtiger Verhandlungen wegen müssen unbedingt Alle kommen.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sitzung
Heute Abend 8 Uhr in der Brauerei Nyniker.
Wichtige Verhandlungen.

M. A.
Probe 8 Uhr im Schulhause.

Pro Memoria.
Arbeitsverein, Serien.

Feuerwehr-Uebung.
Retterkorps.
Montag den 6. Juli 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: V. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Publikation.
Die Bundesgesetze betreffend die **Revision einzelner Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Posttaxen** vom 17. Juni 1891 und **den Ankauf der schweizerischen Centralbahn** vom 25. Juni 1891, liegen während der gesetzlichen Einsprüchsfrist, d. h. **bis 29. Septbr. 1891** in hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.
Aarau, 6. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Soeben traf ein:
Acht Tage
in Räuberhänden.
Mit Beleuchtung der Zustände auf der Balkanhalbinsel.
Nach genauen Berichten der Gefangenen von
Carl Stangen.
Mit den Bildern der Gefangenen, einer Karte und einer facsimilirten Quittung des Räuberchefs Anastas.
Preis Fr. 1. 35.
H. R. Sauerländer's,
Sortiments-Buchhandlg., Aarau.

Verdankung.
Es sind mir übergeben worden: Von Herrn E. B. in A. Fr. 50 für die Rettungsanstalt Olsberg und Fr. 50 für den Armenerziehungsverein des Bezirks Aarau; von Hrn. F.-Z. in Aarau Fr. 50 für den oben genannten Verein.
Diese 3 hochherzigen Schenkungen verdanke ich auf's Wärmste.
Aarau, den 4. Juli 1891.
Ernst Graf, Pfr.

J. Stohler, Schneidermeister,
Hammer Nr. 188,
dankt für das bis anhin geschenkte Zutrauen und bringt sich einem ehr. Publikum in empfehlende Erinnerung, prompte und solide Bedienung zusichernd. (3119
Achtungsvollst!
J. Stohler, Schneidermeister,
Hammer 188.

Badhosen
in größter Auswahl 3086
We. Jean Kiefer & Cie.

Gesucht.
1 Laufbursche, sofortiger Eintritt erwünscht. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 3127

Man sucht für sofort ein braves starkes
Zimmermädchen
in ein Hotel der französischen Schweiz und auch eine **Tochter** als
Volontärin
zum Serviren im Café, die die beste Gelegenheit hat die franz. Sprache zu erlernen. 3148
Adresse mit Photographie an **Hotel d'Espagne Ste. Croix.**

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt ein
tüchtiger junger Knecht,
dem mit Vieh umzugehen weiß und etwas von der Landwirthschaft versteht. Am gleichen Orte findet eine tüchtige **Bauernmagd** sofort Stelle.
Auskunft ertheilt: (O. F. 9819 c.)
Wunderli zum Bühlhof,
Seebach-Oerlikon.

Gesucht. 3140
Ein reinliches **Zimmermädchen** in einen Gasthof, ein solches das im Wirthen bewandert ist, erhält den Vorzug. Nachfrage beim Verleger.

Verloren.
Vom Zollrain bis Bahnhof eine **silberne Damenuhr.** Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Exped.

☞ **Zu verkaufen.** ☜
Illustrirte Welt (geb. Jahrg. 1882). **Gartenlaube** (geb. Jahrg. 1878). Ferner ein massiv nußbaumener runder **Tisch.** Auskunft bei der Expedition. 3187

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Kammer und Zubehörde im Freien. 3183

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, Antheil Garten und Waschhaus. 3111
Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3—4 Zimmern mit den übrigen Dependenzen in Nr. 80 I. Stock Kirchhof. 3131

Café Freihof.

Montag den 6. Juli, Abends 7 Uhr

Großes Concert und Attraction

gegeben von der beliebten schweiz. Gesellschaft

Elisa Grangier von Vivis.

6 Personen. Deutsch und Französisch.

Eintritt frei.

Der **roth** und **blau gestreifte Stoff** zu den

Mädchen-Costumes

für die

Bundesfeier

ist eingetroffen.

Gamper & Cie.

Baumwollene Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103

G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Lüstre-Paletôts

in allen Grössen und verschiedenen Qualitäten von **Fr. 10** an empfehlen: 3104

Gamper & Cie.

Zur Bundesfeier.

In **dritter Auflage** sind erschienen:

Fest-Spiele zur **Bundesfeier** 1891 von Prof. Dr. Adolf Frey. Preis 80 Cts.

Die Presse verläßt soeben:

Der Bund der drei Länder von 1291. Dramatischer Beitrag zur sechshundertjährigen Erinnerungsfeier 1891 von Anton Pletscher. Preis 80 Cts.

Wir machen auf diese vorzüglichen, patriotischen Festschriften speziell aufmerksam. — Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Frankozusendung. **H. R. Sauerländer's** Verlag in **Aarau.**

Weganlage.

Ueber die 2. ca. 400 Meter lange Abtheilung der neuen **Weganlage** in der **Alten Gabe** wird hiermit Concurrenz eröffnet.

Plan und Baubeschrieb liegen beim Herrn Gemeindammann zur Einsicht auf, woselbst schriftliche Uebernahmsofferten **bis 14. ds. Mts.** entgegengenommen werden.

Gränichen, 3. Juli 1891.

3150 **Der Gemeinderath.**

Brennholz-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 6. Juli,** Nachmittags **1 Uhr im Stadtwald Oberholz,** Sammlung beim Pulverhaus:

6 Ster Buchenholz
3 „ Mischelholz,
22 „ Tannenspälten- & Rugelholz
129 „ Tannenstockholz und
50 Stück Reiswellen.

Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 1. Juli 1891. 3122

Die Forstverwaltung.

Zu kaufen gesucht:

Fabriketablissement od. Mühle



mit mindestens 50 Pferd Wasserkraft in der Nähe einer Bahnstation. (M. 8819 Z.)

Offerten mit genauer Beschreibung unter Chiffre X. 2823 an die Annoncen-Expedition von

3166 **Rudolf Mosse in Zürich.**

Versammlung der reformirten Kirchgemeinde.

Donnerstag den 9. Juli 1891, Abends 6 Uhr,

im Saalbau (kleiner Saal).

Traktanden:

Passation der ref. Kirchenrechnung und Kirchensteuerrechnung pro 1890.
Verschiedenes.

Es wird ein Glockenzeichen ¼ vor 6 Uhr gegeben werden und ladet die Kirchgenossen zu zahlreichem Besuche ein

Die reformirte Kirchenpflege.

Schützengesellschaft Aarau.



Schießtag

im Schützenhaus Montag den 6. Juli von Nachm. 4 Uhr an.

Die am interkantonalen Sektionswettschießen in Bremgarten theilnehmenden Mitglieder sind ersucht zu erscheinen!

Der Vorstand.

Schützengesellschaft Aarau.

Becher, Uhren & Medaillen

vom Aarg. Kantonalschützenfest in Bremgarten sind bei Herrn **Hirschy,** Uhrenhandlung, ausgestellt.

Fertige

Leid-Hüte

vom **Billigsten** bis zum **Feinsten** empfiehlt bestens 3033

M. Fäs, Modes.

Mousselinelaine

feine Dessins

empfiehlt 2893

Volksmagazin,

Vordere Vorstadt.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 27. **Aarau,** den 4. Juli 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,80	209.40	—	209.40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,30	124,15	—	124.25	4 „
Brüssel Antwerpen	100.20	100,05	—	100,05	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,55	99,30	—	—	6 „
London Banksicht	25,30	25,27	—	25,32	2½ „
London Cheque	25,32	25,28½	—	—	—
Paris und Lyon	100,25	100,15	—	100,22½	3 „
Wien	216,50	215,—	—	215,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	680	670	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	685	683	—	3½ „ „ Basel-Stadt			
„ Prioritäten	667	665	—	rückz. 1891/1934	97,7	97,1	—
Union Suisse Stamm	527	523	—	3½ „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	545	539	—	1891/1940	97	96,8	96,8
Centralbahn	798	796	—	3½ „ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	159	158	—	1889/1963	97	96,5	97
und Prioritäten	—	—		4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	—	100	—
				3½ „ „ Soloth.,			
				1895/1930	95,7	95	—
				4 „ Stadt Winterthur+1%	111,5	110,5	—
Aarg. Creditanstalt	570	550	—	3 „ Kanton Genf	100,2	100	100,2
Aarg. Bank	—	278	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen	475	400	—	mit Staatsgarantie	81,2	80,7	—
Bank Baden	535	—	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	515	505	—	4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
Basler Bankverein	700	698	—	4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	102,2	—
Basler Depositenbank	5930	592	—	4 „ 1887	102,5	102,2	—
Basler Handelsbank	620	616	—	4 „ dto. „ 1888	—	—	—
Bank für Elsass-Lothringen				4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	520	517	—	1887—1936	102,7	102,2	—
Bank in Mülhausen Fr. 250				4 „ dto. 1883—1957	102,5	101,8	—
einbez.	800	785	—	5 „ Gotthardbahn IV.	101,7	101,4	—
Credit Lyonnais				5 „ dto. II. Hyp.	102,2	101,8	—
Fr. 250 einbez.	800	797	—	Gotthardbahn	—	—	—
Eidg. Bank	521	520	—	4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,3	—
Schweiz. Kreditanstalt	759	757	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	104,6	104	—
Zürcher Bankverein	687	686		Jurabahnen,			
Bank in Winterthur	470	430	—	3½ „ Hyp.-Anleihen	93,5	95	—
„ Prioritäten	415	406	—	4 „ dto.			
Schweiz. Unionbank	515	512	—	mit Staatsgarantie	100,3	100,1	—
				Union Suisse			
Obligationen:				4 „ I. Hyp.	102,2	101,8	—
4½ % Aarg. Staat,				dto. II. „	—	101,5	—
rückz. 1891	—	100		4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ ditto „ 1884—93	—	100	—	1878/8	100,8	100,7	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—	4 „ Banca naz. cred. fond	93	94	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—				
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99,7	—	—				
ditto 1889	99	98	98,2				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	88,8	88,7	—				

Ohne Verbindlichkeit.

Die Schweizerische Nordostbahn

legt vom 6. bis und mit 15. Juli 1891 **14,000 neue Stammactien zu Fr. 500 im Nominalwerthe von Fr. 7,000,000** zur Subscription auf.

Der Subscriptionspreis ist auf 120 % = Fr. 600 per Actie festgesetzt.

Bei der Subscriptions-Anmeldung ist eine 1. Einzahlung von Fr. 200 per Stück zu leisten. Den gegenwärtigen Stamm- und Prioritäts-Actionären wird allein das Recht zur Zeichnung auf die neuen Actien eingeräumt in der Art, dass auf je **zehn** bisherige Actien **eine** neue entfällt. Das Nähere kann aus dem Prospect entnommen werden, den wir nebst den Anmeldungsscheinen an unserer Kasse zur Verfügung halten.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen **spesenfrei** entgegenzunehmen und halten uns empfohlen.

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Dienstag 7. Juli 1891. № 156. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Prozeß und Krisis des Panamakanals.

I.

Gegen den Gründer des „Panama"-Unternehmens Ferdinand v. Lesseps ist in Frankreich ein Prozeß eingeleitet worden. Die „Frkf. Ztg." bringt über den Stand des Unternehmens selbst eine größere Abhandlung der wir Folgendes entnehmen:

„Zunächst drängt sich unwillkürlich der ernste Gedanke an den Wandel des Geschicks, an die Hinfälligkeit von Ruhm und Größe auf, wenn man sich vergegenwärtigt, wie einst der „Durchbohrer der Landengen" als Weltbeglücker, als „faustische Erscheinung" verherrlicht wurde und wie nun derselbe Lesseps in seinen alten Tagen sozusagen im Hafen seiner Glorie, — Mitglied der Akademie, Großkreuz der Ehrenlegion — auf der Anklagebank stranden, als ein Schwindler gebrandmarkt werden soll! Andererseits haben Hunderttausende fleißiger französischer Kleinbürger, Bauern und Arbeiter, in das Genie und den Stern des Erbauers des Suezkanals ihr volles Vertrauen setzend, die mühsam vom Munde abgedarbten Ersparnisse für das „französische Werk des Panamakanals hergegeben, um sich einen berechtigten Gewinn und ihrem Vaterlande den Ruhm eines großartigen Kultur- und Friedenswerkes zu verschaffen. Diese Hunderttausende sind zu Grunde gerichtet, wenn das begonnene Werk unvollendet bleibt. Schon die Einstellung der Kanalarbeiten wurde bekanntlich vor zwei Jahren von den Boulangisten nicht ohne Erfolg für ihre Agitation gegen die Republik ausgebeutet. Der vollständige Zusammenbruch des Unternehmens, der endgültige Verlust der in dasselbe bisher hineingesteckten anderthalb Milliarden würde den Gegnern der Republik in noch weit höherem Maße zu Anklagen wider die letztere Stoff bieten und bei den nächsten Wahlen schwer in die Wagschale fallen.

Die Vernichtung eins solchen Kapitals wird selbst von einer reichen Nation nicht leicht und schnell überwunden. Sie zieht nothwendig eine Krisis, anhaltendes Mißtrauen der Massen, ein wirthschaftliches Herabsinken ganzer Volksschichten und dadurch eine allgemeine Unsicherheit der Verhältnisse nach sich, die man ehedem als „zentralamerikanische Zustände" zu bezeichnen liebte. Sollen wir, anstatt „Paris in Amerika", „Panama in Paris" zu erleben?

Ein anderer, uns vielleicht noch näher berührender Gesichtspunkt ergibt sich, wenn man die Bedeutung in's Auge faßt, welche das Panamakanal als Werkzeug der Kultur, als Völkerstraße einzunehmen bestimmt ist. Jedermann weiß, welchen gegenwärtigen Aufschwung Europas Handel mit Asien, Australien und Ostafrika in den wenigen Jahren seit Eröffnung des Suezkanals erfahren hat. Der Verkehr des letzteren ist aber nicht im Entferntesten vergleichbar mit der Güterbewegung zwischen Ost- und Westamerika nördlich und südlich vom Aequator, sowie Europa und den Vereinigten Staaten einerseits, Australien, Ostasien und den Inselreichen des Stillen Ozeans andererseits, die der neue Seeweg über Panama hervorrufen wird, indem er die bisherigen Entfernungen des Weges durch die Maghellanstraße auf die Hälfte und selbst auf noch weniger vermindert. Die Distanz zwischen Newyork und San Francisco z. B. wird um 31 Tage, die nach Melbourne und Sidney um 11, nach Valparaiso um 20, nach Iquique um 24, nach Callao 35, nach Yokohama um 26, nach Hongkong und Manilla um 23 Tage abgekürzt.

Für die europäischen Häfen betragen die betreffenden Zeitgewinne bezüglich San Franciscos 21, Valparaisos 4½, Iquiques 10½, Callaos 14½, Yokohamas 16, Hongkongs 13½ Tage. Wie man sieht, ist der Gewinn für die Häfen der Vereinigten Staaten ungleich stärker, als für diejenigen Europas; es ist also klar, daß die Vereinigten Staaten den Hauptvortheil aus dem Kanal ziehen werden. Wenn man sich trotzdem dort gegenüber dem Unternehmen Lesseps am kühlsten verhielt, so geschah dies aus zwei Ursachen. Einmal war man über die Mißleitung des Unternehmens genauer als in Europa unterrichtet, und dann sah man ungern, daß demselben hier beharrlich ein französischer Charakter zu geben versucht wurde. Dies mochte wohl ehedem hinsichtlich des Suezkanals gestattet sein, da Louis Napoleon damals sich als den Schutzherrn des Islams und insbesondere Egyptens aufzuspielen liebte, aber bei der bekannten Eifersucht, mit welcher die Vereinigten Staaten den Monroe-Grundsatz: „Amerika den Amerikanern" behaupten, ist es kein Wunder, daß sie dem Werke des Kanals eher Schwierigkeiten bereiteten, als Förderung angedeihen ließen. Auch wurde der Zusammenbruch der Lesseps'schen Gesellschaft in Nordamerika mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen, und man gab offen die Ansicht kund, den Kanalbau, wenn er von Europa endgültig fallen gelassen werde, für nordamerikanische Rechnung wieder aufzunehmen.

An sich könnte es gleichgültig erscheinen, ob die Gesellschaft, welche den Kanal vollenden wird, in Panama, Newyork, Paris oder London ihren Sitz hat. Bei den neuerdings in den Vereinigten Staaten hervorgetretenen Tendenzen, von denen die Mac Kinley-Bill uns eine erste Probe gegeben hat, ist dies jedoch keineswegs mehr der Fall. In europäischen Händen muß der Kanal nothwendig, schon wegen der Vielheit und Gegensätzlichkeit der Staaten, einen völlig internationalen, neutralen Charakter haben. Bei einem ausschließlich von den Vereinigten Staaten kontrolirten Unternehmen ist dies keineswegs sicher. Die Union ist in Verlegenheit, was sie mit ihren Budgetüberschüssen, mit der Plathorie der Zollerträge anfangen soll. Schon lange fordern ihre Organe, daß man Bau und Fahrten von Dampfern subventionire. Solche unterstützte Linien würden den ganzen Handel mit Ostasien den deutschen Häfen wegnehmen und nach New-York, Baltimore ꝛc. conzentriren. Wer bürgt überhaupt dafür, daß man nicht, abgesehen von dieser direkten Rückerstattung der Kanalgebühren, einen höheren Satz von den durchfahrenden europäischen, als von amerikanischen Schiffen erhebt? Die traurige Zerrissenheit Europa's gestattet den Amerikanern, Alles zu thun, was sie in ihrem Interesse finden, sicher, gegen jede europäische Macht, die Einspruch erhöbe, sofort in Europa selbst eine Gegenmacht auf ihrer Seite zu haben.

Das Unglück von Wangen.

Herr Redaktor Dietschi, der sofort am Sonntag nach Wangen geeilt war, schildert das Unglück im „Olt. Tgbl." folgendermassen:

„In fröhlicher Fahrt, waren sie am Morgen von Biel nach Solothurn gelangt, wo der dortige Fahrverein ihnen freudigen Willkomm bot. In heiterster Stimmung stärkte man sich im Gasthof zum Falken durch ein kräftiges Mahl zur Weiterfahrt. Um 3 Uhr brach man auf, begleitet von 14 Genossen von Solothurn, welche Abends mit dem letzten Zuge von Olten aus nach Solothurn heimzukehren gedachten. Leider sollte es anders kommen.

Um halb 5 Uhr langte das mit 22 Genossen von Olten und 14 von Solothurn bemannte Schiff in Wangen an. Alles war in bester Ordnung; in vollster Ruhe verständigt man sich über die Durchfahrt. Leider wählte man zu derselben die Passage zwischen dem linken, nördlichen Landpfeiler und dem ersten Joche statt wie ortskundige Fahrleute gethan haben würden, die eigentliche Fahrstraße zwischen dem ersten und dem zweiten Joche. Die Oltner rudernd, die Solothurner am Steuer, die Gäste in der Mitte, gelangte man glücklich in die Durchfahrt. Alles schien gut zu gehen, als eine gewaltige Welle das Schiff plötzlich mit solcher Gewalt an das Joch schlug, daß das Schiff, ein dreitheiliges Ponton, das der Bund dem Wasserfahrverein Olten geschenkt, zerschellte und das Mittelstück des Pontons in Stücke ging.

Ein Schrei des Entsetzens ging durch die zahlreich auf der Brücke anwesenden Zuschauer. Von den Insassen des Schiffes gelang es einem Theil an dem Joch sich festzuklammern und sich dort festzuhalten, bis sie gerettet wurden. Einzelne wurden sofort ins Wasser geschleudert und retteten sich dann entweder durch Schwimmen oder fanden in den trüben Fluthen der ungewöhnlich hochgehenden und seit Samstag Abend und Sonntag Morgen noch stark gestiegenen Aare den Tod. Drei Mann, ein Solothurner und zwei Oltner, suchten, nachdem sie einige Male herumgewirbelt worden waren, sich zusammenzuklammern und dann mit Aufbietung aller Kräfte auf dem Grien festen Fuß zu fassen, wo sie, fast ganz im Wasser stehend, nicht ohne gewaltige Anstrengung sich hielten, bis, als die Kräfte schon zu schwinden drohten, ein rettendes Boot nahte und sie in Sicherheit brachte. Die Mehrzahl suchte Rettung, indem sie sich an das Vorder- oder Hintertheil des Schiffes anklammerten, die zunächst umschlagend unterhalb der Brücke einige Male in einer Waage herumkreisten und dann den reißenden Strom heruntergetrieben wurden.

Nicht alle freilich, die hier Rettung gehofft, waren so glücklich, sie zu finden. Einzelne zwar, gute Schwimmer, faßten Muth, gewannen nach verzweifelten Anstrengungen das rettende Ufer und fanden bei freundlichen Anwohnern der Aarufer sorgsame Pflege und Stärkung. Andern jedoch versagte die Kraft, sie versanken in den Fluthen. Diejenigen, die auszuhalten vermochten, bei dem einen Theil fünf von zehn, fanden endlich bei dem fast eine Stunde entfernten Walliswyl und Berken die ersehnte Rettung. In nacheilenden Kähnen wurden sie ans bergende Ufer gebracht.

Behörden und Bevölkerung von Wangen hatten inzwischen gethan, was in ihren Kräften stand. Durch Sturmläuten wurden Turner, Feuerwehr und die gesammte Bevölkerung zur Hülfe aufgerufen. Durch Telegramme wurden Aarwangen und Aarburg zu den möglichen Vorkehren aufgefordert. Dem rechten und dem linken Ufer entlang ordnete Hr. Gemeindepräsident Nat.-Rath Roth Fuhrwerke mit Expressen ab. Mit Leitern und Stangen half man den ans Brückenjoch Angeklammerten die Brücke erklimmen; den im Strom Schwimmenden warf man Feuerhacken nnd andere Rettungswerkzeuge entgegen und das Nothschiff machte sich in Eile zur Rettung auf. Für die Geborgenen sorgte man durch Speise und Trank und warme Kleidung.

Hrn. Gemeindepräsident Adolf Roth, Herrn Oberst Roth, Hrn. Baumeister Bürgi, Hrn. Dr. Schwander, den Gemeindebehörden, dem Fahrverein, Turnverein, der Feuerwehr und der gesammten Bewohnerschaft von Wangen gebührt für ihren Eifer und ihre Hingebung beim Rettungswerke und ihre erfolgreiche Hülfeleistung wie für die den Geretteten bezeugte Liebe u. Freundschaft unser Aller tiefgefühlter, innigster Dank mit dem aufrichtigsten Wunsche, es möge nie ein Tag kommen, wo wir ihnen denselben in ähnlicher Weise durch die That bezeugen können.

Als vermißt ergaben sich: Vom Fahrverein Solothurn: 1. Louis von Büren; 2. Theodor Gubler; 3. Michael Metenberger, Schmied; 4. Fritz Aebi, Küfer; 5. Eduard Aebi; 6 Wälti.

Vom Fahrverein Olten: 1. Gottlieb Brunner, Vater, Schmied in der Hauptwerkstätte; 2. Steiner, Jean, Werkstattarbeiter; 3. Adolf Tscharland, Sekretär auf dem Bureau der Hauptwerkstätte Olten; 4. Ludwig Braun, Schlosser; 5. Konstantin von Arx, Bremser. Hof Dominik, der in Wangen als vermißt bezeichnet wurde, hatte sich durch Erklettern der Brücke gerettet, und war schon mit dem 6 Uhr-Zug in Olten angekommen. Leider scheint sich die Hoffnung, die dieses erweckte, es möchte dasselbenoch mit dem Einen oder Andern der Fall sein, nicht zu erwahren.

Eidgenossenschaft.

— h. Volksabstimmung über die Initiative. Bis Montag Abends waren folgende vervollständigte Resultate eingelangt: Uri 2336 ja, 355 nein; Freiburg 12875 ja, 633 nein; Solothurn 5051 ja, 886 nein; Tessin (fehlen 22 Gemeinden) 6700 ja, 3053 nein; Waadt 5332 ja, 9091 nein; Wallis (fehlen 13 Gemeinden) 9975 ja, 1429 nein. Total 178,755 ja, 119,426 nein.

— Der „Winterthurer Landbote" sagt zur Abstimmung vom Sonntag:

„Wir haben einen Sieg errungen und der Sieger ist großmüthig. Wir treten nicht weiter auf all' das kleine, persönliche und verleumderische Zeug ein, welches gegen die Initiative und ihre Verfechter in den liberalen Blättern verschiedener Kantone vorgebracht wurde. Wir haben's auch vorher nicht gethan. Die Furchtsamen, welche glaubten, nun werden „die Ultramontanen" kommen, den Zivilstand abschaffen, die Jesuiten wieder einführen u. s. w., sie mögen sich beruhigen; es wird nicht zu einem neuen Sonderbund kommen. Diejenigen, welche Angst hatten, die Sozialdemokraten werden mittelst der Initiative alles in der Eidgenossenschaft z'underobst kehren und alle Regentage eine eidgenössische Revisionsabstimmung provoziren, mögen ohne Sorgen sein; es wachsen keine Bäume in den Himmel. Die Vernunft des Schweizervolkes wird wie gestern so auch künftig walten; sie wird auch fernerhin auf der Seite der Demokratie zu finden sein. Die kleinen Kanton ihrerseits scheinen keine große Besorgniß zu empfinden wegen bevorstehender Abschaffung des Ständerathes. Sie haben Recht. Wir haben Dringlicheres zu thun, und die Volksinitiative wird schon als bloßer Verfassungsartikel dafür sorgen, daß die beiden Räthe mit Rücksicht auf die Wünsche des Volkes von ihrer bisherigen Uebelhörigkeit ein gutes Stück verlieren. Unsere nächste Aufgabe sei nun die Formulirung eines Banknotenartikels, welcher dem Kapitalismus die Nähte eintut und dem längst in den Kreisen des Volkes vorhandenen aber durch allerlei künstliche Mittel niedergehaltenen Bedürfniß entspricht. Das weitere wird sich finden. Die Volksinitiative ist ein Instrument, das mit Verstand gehandhabt werden muß, wenn es nicht stumpf werden soll. Vor allem aber hat sie eine gute Eigenschaft, nämlich die, dem autoritären und autoritativen Sinn der repräsentirenden und administrirenden Behörden immer wieder die Souveraine'ät des Volkes zum Bewußtsein zu bringen."

— Schweizer. landwirthschaftlicher Verein. In der letzten Sitzung des Vorstandes des schweiz. landwirthschaftl. Vereins wurde das Regulativ für die interkantonalen Samenmärkte durchberathen. Die Samenmärkte sollen, soweit möglich, neben den sämmtlichen Getreidearten auch Samen von Futterpflanzen, Hülsenfrüchten, Hackfrüchten, Gespinnstpflanzen 2c. berücksichtigen. Hervorragende Leistungen sind mit Bundeshilfe zu prämiiren. Eine Prämie darf den Betrag von 25 Fr. nicht und in keinem Falle den Werth des Ausstellungsobjektes übersteigen. Die Auslagen für den Samenmarkt trägt der schweiz. landw. Verein. Die Kantonalvereine, in deren Gebiet der Samenmarkt abgehalten wird, sorgt für ein geeignetes Lokal und den Samenmarktaufseher. Eine Marktgebühr darf von dem Aussteller nicht bezogen werden. Die übrigen Zweigvereine ermöglichen durch zweckmäßige entsprechende Frachtvergütung die Beschickung des Samenmarktes und begünstigen den genossenschaftlichen Bezug von Sämereien.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 3. Juli 1891.

Es liegt vor der Bericht der Experten, Herren Domkapellmeister J. G. E. Stehle in St. Gallen, Stiftsorganist T. L. Breitenbach in Luzern und Karl Heß, Organist am Münster in Bern, über das am 13. Juni laufenden Jahres von ihnen geprüfte neue Orgelwerk in hiesiger Stadtkirche, erbaut von Hrn. F. Goll in Luzern. Hiernach zeichnen sich sämmtliche Register durch „wunderbare Schönheit des Tones" aus und hat sich Herr Goll neuerdings als Meister der Intonation bekundet. Nachdem die Sachverständigen einige Register als besonders bemerkenswerth hervorgehoben, erklären sie das Pfeifenmaterial als ein durchwegs ganz ausgezeichnetes und theilen jedem einzelnen Register das Prädikat vorzüglich gelungen und sehr schön in der Klangwirkung zu.

„Die Mechanik, so lautet der Schluß des Gutachtens wörtlich, ist solid in allen Theilen, das beste Material wurde verwendet, die ganze Arbeit zeugt von größter Gewissenhaftigkeit und von regstem Fleiße.

Das Gebläse liefert ruhigen, gleichmäßigen Windzufluß in ausreichender Fülle auch für das anspruchsvollste Plenumspiel.

Die Traktur arbeitet leicht, angenehm und geräuschlos.

Alles bis in's Kleinste ist nach Bauvertrag gearbeitet, ja noch mehr.

Die Kopplung des 3. Manuals an das Pedal, ferner der Rollschweller sind im Devis nicht vorgesehen.

Ebenso ist Herr Goll in der Behandlung des Pfeifenmaterials zu Gunsten der Orgel in uneigennützigster Weise vorgegangen. Das Werk präsentirt sich sowohl in seinen einzelnen so schönen Stimmen und den reizenden, gleichsam unerschöpflichen Klangmischungen, als auch in dem majestätischen, imposanten Glanze des Plenums, als eine Meisterleistung ersten Ranges, zu welcher man nicht nur der Gemeinde Aarau, sondern auch dem Erbauer, Herrn Goll, herzlichst gratuliren kann. In der That, hier hat der stets arbeitende, nimmermüde, bescheidene Luzerner Orgelbaumeister, von dem man nach dem Worte einer Autorität in Orgelangelegenheiten, nur das Beste gewohnt ist, sich selbst übertroffen."

Es wird beschlossen, von obigem Ergebniß der Orgelexpertise öffentlich Kenntniß zu geben.

— Zwei Urtheile des „Vaterland" über die Aargauer Abstimmung am 5. Juli:

„An Baselland reiht sich der im Neinsagen starke Kanton Aargau."

„Der Bezirk Baden, der sonst ohne die radikalen Demokraten stets eine bedeutende Mehrheit für konservative eidgenössische Politik ergab, hat die Initiative mit 1763 gegen 1703 verworfen; zum großen Theil wohl infolge des lauten Eifers, womit hier die radikaldemokratische Presse die Vorlage empfohlen."

— In Wohlen sind für die Bundesfeier in kurzer Zeit Fr. 3000 an freiwilligen Beiträgen gesammelt worden. Zwei Drittheile werden für das Festspiel verwendet.

— Staffelbach. Die Schulgemeinde Staffelbach wählte gestern Sonntag ihren Oberlehrer J. Wehrli und die Arbeitslehrerin Fräulein Dätwyler, die letztes Jahr provisorisch gewählt worden, definitiv und zwar mit großer Mehrheit.

— Holderbank. Letzten Sonntag wurde der verunglückte Herr Oberlieutenant Deubelbeiß in Holderbank mit militärischen Ehren und unter großer Theilnahme von Nah und Fern beerdigt. Das ganze Rekrutenbataillon, eine Kompagnie in Waffen, folgte dem Sarge. 4 Offiziere (Oberlieutenants und 10 Unteroffiziere gaben demselben das Ehrengeleite. Am Grabe rief Herr Major Fisch dem geschiedenen Kameraden den letzten Gruß nach und ein Zug gab die übliche Todtensalve über dem Soldatengrabe ab.

Solothurn.

— Der Juli-Markt in Olten von 6. Juli war schwach befahren mit 370 Stück Großvieh, als: 45 Pferde, 49 Ochsen, 202 Kühe, 74 Rinder und 487 Stück Kleinvieh. Handel nicht sehr lebhaft. Auf dem Schweinemarkt lebhafter Handel zu hohen Preisen.

Zürich.

— Der Kanton Zürich hat sein Einführungsgesetz zum Schuldbetrieb angenommen.

— An der internationaten Regatte des Seeclub Zürich erhielten die vier ersten Preise der Polytechnikerruderclub, der Seeclub, Luzern und Basler Ruderclub. Die Meisterschaft des Zürichsees errang der Rowingclub Straßburg.

— In der Versammlung des Polen-Vereins in Zürich feuerte der Russe Malankiewicz Tolelav einen Revolverschuß auf den Vicepräsidenten, verwundete denselben aber nicht lebensgefährlich. Malankiewicz selber hat sich der Polizei gestellt, welche ihn verhaftete. Möglicherweise ist er geisteskrank.

— In Winterthur hat am Sonntag das Kantonalschützenfest begonnen.

Bern.

— In Genf, wo er auf einer Geschäftsreise sich befand, erlag einem Hirnschlag auf offener Straße der auch in Zofingen bekannte Herr A. Küpfer, Hutfabrikant aus Bern. Er war Inhaber eines alten, bestrenommirten Hutgeschäfts und betheiligte sich auch lebhaft an den öffentlichen Interessen der Gemeinde Bern.

— Beim Bau der Rothhornbahn wurde ein ital. Arbeiter, 39 Jahre alt, von einem herabrollenden Stein erschlagen.

— Mit dem Verkauf der Münsterbauloose wird doch wieder schwindelhafter Wucher getrieben; es ist schade, daß bei einem solch' guten Zweck, welchen man im Auge hatte, nicht etwa nur jüdischer, sondern auch christlicher Wucher getrieben wird. Im „Il Dovere" (Nr. 145, 29. Juni) bietet ein Hr. Reber aus Wabern bei Bern Lotterielose à 1 Fr. 55 per Loos an. Wie viele Gewinnsüchtige da auf den „Leim" gehen, muß Hr. Reber wissen!

— Eschlzmatt. Holzhändler Johann Glanzmann, Schnerlen, dem das Hochwasser vom 25. Juni abhin eine große Zahl Sägehölzer von der Holzrampe in Wiggen fortgeschwemmt hat, ist letzten Sonntag durchs ganze Emmenthal hinuntergereist, um dieselben ausfindig zu machen, und ist es ihm gelungen, die meisten wieder zu entdecken. Die drei größten sind in Gerlafingen aus der Emme gezogen und in der dortigen Hammerschmiede aufgehoben worden. Ueberall wurden dem Beschädigten die verlorenen Stämme bereitwilligst wieder zur Verfügung gestellt.

— In Büren an der Aare fand man am 2. Juli Morgens den 24jährigen Gerbereibesitzer Friedrich Emil Leuenberger todt in seinem Farbenbüttenlokal, den Kopf in einer tiefen, mit Wasser gefüllten Bütte. Der Arzt konstatirte an dem Todten einen mehrfachen Schädelbruch und man scheint anzunehmen, derselbe sei auf dem um die Bütten herum mit Zement belegten glatten Boden am Abend vorher ausgeglitten und mit dem Kopf zuerst auf den Rand der Bütte und dann in dieselbe selbst gefallen.

— Im Krauchthal hat sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein 11jähriger Knabe eines hiesigen Landwirths ergriff in einem unbewachten Momente eine geladene Vogelflinte. Beim Hantiren mit derselben ging der Schuß los und traf des Knaben 19jährige Schwester, eine blühende Jungfrau, in den Kopf. Eine Viertelstunde nachher war dieselbe eine Leiche. Möge man doch die Schußwaffen den Kindern besser verbergen!

Uri.

— Am Samstag Nachmittag ging in Göschenen, ca. 5 Minuten vom Bahnhofgebäude, eine Steinlawine nieder, welche eine Herrn Strub, Angestellter der eidg. Befestigungen gehörende Scheune mit Stallung vollständig demolirte. Im Stalle befanden sich zur Zeit 2 Kühe und 4 Schweine; zwei Schweine konnten noch lebend ausgegraben werden, alles Uebrige wurde getödtet. Das unmittelbar neben den demolirten Gebäuden befindliche Wohnhaus hat ebenfalls stark gelitten und muß geräumt werden. Eine Verletzung von Personen liegt nicht vor.

Zug.

— Der Kantonsrath hat den Gemeinden 15 pCt. vom Antheil aus dem Alkoholmonopol für Verpflegung von Irrsinnigen und für die Korrektion jugendlicher Verbrecher zugetheilt.

St. Gallen.

— Der Regierungsrath hat die Departemente folgendermaßen unter seine Mitglieder vertheilt: 1) Volkswirthschafts-Departement: Vorstand: Schubiger; Stellvertreter: Dr. Kaiser. 2) Departement des Innern: Ruckstuhl (Keel). 3) Erziehungsdepartement: Dr. Kaiser (Dr. Scherrer). 4) Finanzdepartement: Keel (Zollikofer). 5) Baudepartement: Zollikofer (Schubiger). 6) Justizdepartement: Scherrer-Füllemann (Ruckstuhl). 7) Polizei- und Militärdepartement: Dr. Scherrer (Scherrer Füllemann).

— Der Kanton St. Gallen ist in der Lage, zehn Jungfrauenklöster zu besitzen mit 271 Jungfrauen und 31 Laienschwestern, wovon 152 St. Gallerinnen, 84 aus anderen Kantonen und 35 Ausländerinnen sind

Waadt.

— Der erste Tag des kantonalen Schützenfestes in Morges nahm am Sonntag einen ausgezeichneten Verlauf. Die Schützen sind in großer Zahl eingetroffen, die Organisation ist vorzüglich. Die kantonale Fahne wurde von Oberst Thelin übergeben und von Major Borgeaud in Empfang genommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Von überallher wird das starke Anwachsen der Gewässer in Folge der heftigen Regengüsse gemeldet. In Graubünden sind alle Bergbäche sehr angeschwollen. Der Luzernersee und die Reuß sind platt voll.

In Folge der starken Regengüsse vom Samstag schwollen Flüsse und Bäche in Glarus stark an. Die Linth wälzte ihre trüben Fluthen hochgehend dem Wallensee zu. An mehreren Orten ist die Linth über die Ufer getreten, ohne indessen erheblichen Schaden anzurichten.

Aare und Rhein gehen hoch.

— In Aschaffenburg fuhr ein Blitzstrahl unter eine am Hafen beschäftigte Arbeitergruppe, tödtete den Arbeiter Johann Münstermann auf der Stelle und betäubte vier andere Arbeiter, von welchen zwei in den Spital verbracht werden mußten, während zwei andere nur geringe Schmerzen im Arm und Rücken verspürten. Erstere Beiden haben sich ebenfalls nach einiger Zeit wieder erholt. Der Getödtete ist 46 Jahre alt und Vater von 8 Kindern; der Blitzstrahl traf dessen Kopf, versengte die Haare, durchströmte den Körper und trat am rechten Fuße wieder heraus.

— Stunden der Todesangst hat am Samstag Abend der Berliner Dachdecker J. durchmachen müssen. J. war auf dem Neubau eines Hauses beschäftigt und verließ nach Feierabend mit andern Arbeitern den Bauplatz. Schon befand er sich auf der Straße, als ihm einfiel, daß er seinen Hammer auf dem Dache vergessen hatte. Er eilte dorthin zurück und sah das Werkzug in der Dachrinne liegen; bei dem Versuch, sich in den Besitz des Hammers zu setzen, verlor J. das Gleichgewicht und stürzte von der Höhe herab bis zur zweiten Etage, wo sein Rock sich in eine hervorspringende Gerüststenge verwickelte. Sich auf das Gerüst selbst zu schwingen, war dem Dachdecker unmöglich, und so hing der Verunglückte in wagrechter Stellung zwischen Himmel und Erde, mit den Händen sich an die Stange klammernd, ohne sich zu rühren, weil er sonst unfehlbar in die Tiefe gestürzt wäre. Sein verzweifeltes Rufen nach Hilfe wurde nicht gehört, weil der Bau bereits von den Arbeitern verlassen war. So mußte J. über zwei Stunden in dieser qualvollen Lage verharren, bis ihn endlich mehrere Knaben erblickten und Hilfe herbeiholten!

Ausland.

Deutschland.

— Vom Unwetter des 1. Juli am Niederrhein und in Westfalen berichtet „Frkf. Ztg." u. a.:

Creefeld. Das Unwetter hat besonders auf dem Festplatze des Rhein. Bundesschützenfestes arg gehaust. Wo kurz vorher noch lauter Freude und Jubel herrschte, lag in wenigen Minuten alles in Trümmern und im Wasser. Als das Wetter losbrach, strömten alle, die sich auf dem Festplatz befanden, in die Festhalle, um Schutz vor dem gewaltigen Regen zu suchen. Beinahe wäre das für die Menge verhängnißvoll geworden, denn der Wirbelwind erfaßte die Festhalle und machte sie dem Erdboden gleich. Es ist fast als ein Wunder anzusehen, daß dabei nur einzelne, meist nur leichte Verletzungen

vorgekommen sind. Der Kassier soll einen Rippenbruch, nach anderer Angabe eine schwere Verletzung im Rücken erlitten haben. Ein Töchterchen desselben trug erhebliche Verletzungen am Kopfe davon. Ein Kellner des Restaurateurs Becker erlitt eine nicht unbedeutende Verletzung am Knie, und eine junge Dame, welche sich in Begleitung der Frau Becker befand, wurde erheblich am Kopfe verletzt, so daß sie per Wagen nach der Stadt geschafft werden mußte. Ebenso trugen noch verschiedene andere Personen mehr oder weniger schwere Wunden davon. Sehr erheblich ist der materielle Schaden, welchen das Unwetter auf dem Schützenfestplatze angerichtet hat.

Die Festhalle ist total zerstört; ebenso ist der Gabentempel, in welchem die Preise für die Schützen ausgestellt waren, gänzlich umgeworfen worden. Schwer geschädigt wurde Restaurateur Becker, indem viele Speisen und Getränke verdarben und viel Geschirr zertrümmert wurde. Nicht weniger hart wurden einzelne Inhaber von Buden getroffen. Einem Kuchenbäcker aus Süchteln warf der Sturmwind die Bude um und sämmtliche Waaren wurden vom Wasser in eine breiartige Masse verwandelt. Ebenso gründlich zerstört ist das Hippodrom, welches ganz neu eingerichtet war; keine Stange und kein Balken ist davon ganz geblieben. Auch der provisorische Stall, in welchem die Pferde des Hippodroms standen, konnte der gewaltigen Wucht des Sturmes nicht widerstehen und stürzte zusammen, jedoch blieben die Pferde vor erheblichem Schaden bewahrt, sonst aber blieb dem Eigenthümer des Hippodroms nichts übrig. In gleicher Weise wurde das schöne Carroussel, bei welchem die Wagen auf Schienen bergauf und bergab gehen, trotz seines festen Baues derart durcheinandergeworfen, daß das Ganze nur noch einen Trümmerhaufen bildet.

— Ueber das Eisenbahnunglück bei Eggolsheim wird offiziell gemeldet: Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Eggolsheim entgleiste die als zweite expedirte Abtheilung des seiner Länge wegen in drei Theilen abgefertigten Berliner Ferien-Extrazuges, aus neun Waggon bestehend, vermuthlich infolge Unterspülung des Bahngeleises. Eine Frau Dupont aus Berlin oder aus Magdeburg wurde getödtet, sechs Personen wurden schwer, sechs leicht verwundet. Wie sich nun herausstellt, ist das Eisenbahnunglück dadurch entstanden, daß man einen Zug über ein provisorisch gelegtes Geleise fahren ließ; die theilweise zertrümmerten Wagen beweisen, daß dieses Befahren zu dem nicht mit der nothwendigen Vorsicht geschah.

Die meisten Verletzungen sind Schenkelbrüche, Rippenbrüche und Kontusionen. Die Verwüstung ist gräßlich: es erscheint unbegreiflich, wie bei der starken Besetzung des Zuges verhältnißmäßig so wenig Verwundungen vorkamen. Zwei Wagen wurden rechts hinausgeschleudert, der erstere liegt auf der Seite, der zweite ragt mit abgerissener Rückwand in die Luft. Ein Wagen erster und zweiter Klasse liegt quer über dem Bahngeleise ineinander gerannt mit einem weiteren Wagen. Hier beweisen sich die ärgsten Beschädigungen auf, und gerade unbegreiflich erscheint es, daß aus diesem Coupe überhaupt noch Passagiere am Leben blieben und es nur die eine Todte barg, der Brust und Unterleib eingedrückt war. Auf der anderen Seite liegt gleichfalls ein Waggon in demolirtem Zustande auf der Wiese.

Die verlassenen Coupes verrathen noch die kürzliche Anwesenheit von Passagieren. Blumen, Brödchen mit Wurst 2c. liegen kunterbunt durcheinander.

Das Unglück ist auf einem Geleise passirt, das Freitags um siebzig Centimeter hinausgeschoben wurde und das deßhalb mit besonderer Vorsicht befahren werden mußte. Die Schienen lagen auf den Schwellen frei über dem Erdboden, d. h. die Schwellenzwischenräume waren noch nicht mit Erde ausgefüllt. — Außer der bereits gestorbenen Dame erhielt eine andere Reisende so schwere Unterleibsverletzungen, daß sie wahrscheinlich sterben wird. Der Stationsvorstand war vollständig langsamen Tempo.

In Berlin war Samstags die Aufregung eine ungeheure. Man wußte, daß 1200 Passagiere mit dem verunglückten, drei Abtheilungen zählenden Ferienzug von Berlin abgereist waren. Unterwegs hatten sich diesen noch etwa 800 weitere Reisende zugesellt, so daß die drei Züge ca. 2000 Insaßen zählten.

Amerika.

— Ueber den am 2. Juli erfolgten schrecklichen Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzuge bei Ravenna (Nordamerika, Staat Ohio) liegen nähere Mittheilungen vor, aus denen hervorgeht, daß der Personenzug, welcher nach Osten gehen sollte, auf der Strecke hielt, als der Güterzug, auf demselben Geleise mit fast voller Geschwindigkeit fahrend, in den ersteren Zug hineinfuhr. Die Maschine fuhr durch den ersten Schlafwagen und zur Hälfte durch den zweiten hindurch. Der Dampfkessel der Lokomotive barst und Wolken brühendheißen Dampfes ergossen sich ringsum. Einen Augenblick später gerieth alles Brennbare in Flammen und diejenigen Insaßen der Schlafwagen, welche nicht sofort getödtet waren, aber unter den Trümmern nicht hervorkommen konnten, verbrannten bei lebendigem Leibe. Das Angstgeschrei und die Hülferufe der Schlafwagen Passagiere riefen die Insassen der vorderen Wagen herbei, welche unverletzt waren. Die Trümmermasse brannte jedoch mit solcher Schnelligkeit, daß nichts zur Rettung der brennenden Personen gethan werden konnte.

Die Flammen ergriffen auch einen Personenwagen, welcher bei dem Zusammenstoß zertrümmert worden war. Die Insassen sind größtentheils verletzt; es gelang jedoch, sie von den Flammen zu retten. In der Asche der Schlafwagen fand man die verkohlten Leichname von Männern und Frauen. Der Lokomotivführer des Güterzuges sagte aus, es sei ihm infolge der Nässe der Schienen unmöglich gewesen, den Zug zum Stehen zu bringen. Als er erkannt, was sich ereignen würde, habe er den Hebel seiner Maschine umgedreht, sei mit dem Heizer von der Maschine gesprungen und habe sich dabei einen schweren Schenkelbruch zugezogen. Im Ganzen sind 27 Menschen umgekommen; viele sind verwundet, darunter sechs tödtlich.

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. Morgensitzung vom 6. Juli. (Corresp.) Die heutige Morgensitzung förderte vorerst nichts besonders Wichtiges zu Tage. Es wurde vernommen Zeugen Riva, Advokat und Leoni, Bankbeamter. Auch Dr. Reali erschien nochmals, um zu vernehmen, daß der Pompierchef Bernasconi schriftlich bezeugt hat, daß der angebliche Diebstahl im Hause Reali als nicht thatsächlich angegeben wurde, als er dort angefragt. Bernasconi wird als Zeuge citirt und Dr. Reali beeidigt werden. Dann nahm der Regierungskommissär von Lugano, Masella, auf dem Zeugenstuhle Platz. Dieser wird von Forrer ausgeforscht über seine Maßnahmen zur Zeit der eidg. Intervention von 1886. Es handelte sich damals um die Pfändung eines Gartens Enderlin behufs Eintreibung von 2500 Fr. über den Stadtrath Lugano von der Regierung verlangten Bußen. Der vom Bundesrath ernannte Commissär, Nat.-Rath Karrer (Bern), erschien am 14. Nov. 1886 in Bellinzona, präsentirte sich der Regierung und telegraphirte dem Zeugen, daß er das Pfändungs-Verfahren einstellen müsse. Derselbe ließ aber am 15. November den Garten versteigern, und der Commissär kam gerade rechtzeitig in Lugano an, um diese Versteigerung rückgängig machen zu lassen. Der Zeuge will in dieser heiklen Sache von der Regierung keine geheimen, den offiziellen widersprechenden Ordres erhalten haben.

Hinzegen kann er nicht leugnen, daß das von Hrn. Forrer produzirte Karrikaturbild, das unter der Ueberschrift 15. Nov. 1886 den Nationalrath Karrer im Bärenpelz und inmitten allerlei zweifelhafter Insignien darstellt, von der konservativen Parteileitung in Tausenden von Exemplaren im Kanton Tessin verbreitet worden ist. (Die Vertheidigung erzielte damit einen bedeutenden Erfolg.) Herr Forrer fragte ihn dann noch über die von ihm eingenommene Haltung während der Wahlumruhen vom März 1889 aus. Auch damals erfolgte bekanntlich militärische Okkupation des Tessin. Der Zeuge ist jener Beamte, der dem eidgen. Kommissär die Freilassung eines liberalen Gefangenen, Namens Belloni verweigerte und dann durch die das Gefängnißthor in Lugano niederschmetternden Kolbenstöße an die höchste Autorität im Schweizerlande nachdrücklichst erinnert werden mußte. Aber auch in diesem Falle will der Zeuge völlig aus eigenem Antriebe so gehandelt haben, ohne von der Regierung vorher geheime, bezügliche Befehle erhalten zu haben. Er wird von Herrn Kurz auch noch über verschiedene, gegen Liberale verübte Provokationen ausgefragt. Der Zeuge fand diese Situation doch etwas unangenehm. Er protestirte gegen diese Interrogatorien und meinte, er glaube nicht als Angeklagter, sondern als Zeuge hieher gekommen zu sein. Der Präsident belehrte ihn hierüber. Und die Vertheidigung fand für gut, den Zeugen beeidigen zu lassen, bevor sie ihn entließ. Er that dies mit den Worten: Ich schwöre, die Wahrheit gesagt zu haben und nehme mein Gewissen zum Zeugniß. Um Viertel vor 1 Uhr wird die Sitzung auf 3 Uhr vertagt.

Abendsitzung vom 6. Juli. Heute wird der Zeuge Lurati vernommen, ein junger Advokat, der nicht ruhig auf seinem Stuhle sitzen kann und unter den dramatischsten Gesten ziemlich unbedeutendes Zeug aussagt. Auf eine Frage der Vertheidigung, ob er Mitangeklagter wegen der Tessiner Unruhen vom März 1889 sei, wird er heftig und es bedarf der nachdrücklichsten Ermahnungen des Präsidenten, um ihm die Aussage zu entlocken, daß er einen bezüglichen Anklageakt erhalten habe. Er ist der Vetter Realis und macht ähnliche phantastische Berichte über den ihm und seiner Familie durch den Aufstand zugefügten Schaden, wie dieser. Der nächste Zeuge, Polizeihauptmann Bezzonico, erzählt von dem Erstaunen, das er empfand, als er am 11. September, Abends 5 Uhr den Gendarmerieposten in Lugano vergittert fand. Die Liberalen, die drinn waren, ließen ihn auch trotz seiner wiederholten Werbungen nicht hinein. Ihm folgt der Vizeammann von Lugano, Maraini.

Er berichtet, daß der Stadtrath von Lugano erst dann den Beschluß faßte, Respini im Spital zu interniren, als er von der offenbaren Gefahr, in der Respini damals schwebte, sich überzeugt hatte. Da der Zeuge nichts davon weiß, daß Italiener in großer Zahl, wie Reali und Lurati behauptet hatten, am Aufstand theilgenommen, wird er mit Reali confrontirt und ist nun im Fall, alle die von Reali genannten Namen als die wohlhabender Italiener zu bezeichnen, die höchstens als unbewaffnete Zuschauer zugegen waren. Nur über einen, der am 12. September dann abgereist sein soll, weiß er nichts Bestimmtes, und weiß übrigens auch Reali nur vom Hörensagen zu berichten. Dieser Zeuge spielt heute abermals eine gar nicht glänzende Rolle.

Damit sind wir mit den Belastungszeugen im Wesentlichen zu Ende und es werden noch fünf Entlastungszeugen vernommen. Der erste, Staatskassier Ramelli, bezeugt, daß die durch seinen Vorgänger Scazziga so bedenklich abgewirthschaftete Staatskasse von der provisorischen Regierung, die ihm die Schlüssel beließ, in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen worden sei. Die andern Zeugen waren mehr oder weniger passive Theilnehmer an der Erstürmung des Rathhauses in Bellinzona. Sie bezeugen übereinstimmend, einen Schuß im Innern des Palastes gehört zu haben, bevor das Gitter nachgegeben hatte und daß dann Castioni erst nachher mit den Uebrigen eingedrungen sei.

Um 6½ Uhr werden die Verhandlungen auf Morgen vertagt.

Zürich, 5. Juli. Pfarrer Rudolf Gsell in Basel wurde einstimmig zum Geistlichen an der Predigerkirche gewählt.

Zürich, 7. Juli. (Privattelegr. d. „A. N.") Die Jugendfeste zur Bundesfeier sind auch diese Woche Angesichts der drohenden Regengüsse verschoben worden.

Luzern, 6. Juli. Der See ist platt gefüllt, die Reuß ebenfalls.

Paris, 6. Juli. Der pensionirte Divisionsgeneral Japy, ehemals Befehlshaber des 15. Armeekorps, nahm die Kandidatur für den erledigten Senatssitz in Belfort an. — Der Kriegsminister Freycinet reiste heute nach Toul und Verdun zu einer mehrtägigen Besichtigung der dortigen Befestigungswerke.

London, 6. Juli. Der „Standard" meint, die Anwesenheit des deutschen Kaisers in London würde Gelegenheit zu fruchtbringenden Konferenzen mit der Königin bieten. Es werden zwar keine Verträge zu unterzeichnen und Verständigungen herbeizuführen sein; indessen wäre es mögich, daß die in Windsor gewechselten Worte einen ebenso bedeutenden Einfluß auf die Geschichte übten, wie die in den Staatskanzleien aufbewahrten, mit Unterschriften versehenen Schriftstücke.

Dover, 6. Juli. Ungefähr drei Meilen vor der Küste sank ein großer Dampfer; die Masten ragen aus dem Wasser. Details fehlen.

Sydney, 6. Juli. Auf dem von den Südsee-Inseln zurückgekehrten englischen Kreuzer „Cordelia" barst während der Schießübungen bei einer 6 Cm. Kanone der Verschlußkolben; das Geschütz ging in tausend Stücke. Zwei Offiziere und 4 Matrosen wurden getödtet, zwei Seekadetten und zehn Matrosen verwundet. Die Ursache der Explosion ist nicht bekannt.

Teheran, 5. Juli. Die Ernteaussichten sind in den Südprovinzen Persiens schlecht. Die Ernte ist durch die Heuschrecken zerstört und ein Verbot gegen den Export von Getreide erlassen worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Corsets, gutsitzend, solid gearbeitet, in frischen Sendungen, empfiehlt zu billigsten Preisen (2930)
Erny-Faßler.

Günstiger Einkauf.
Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1. 90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend. **Hefti-Legler,**
(2992) Badstraße 500, Baden.

Wochenmarkt in Aarau vom 4. Juli 1891.
Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr 1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90.–2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 8'.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.'0
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 50, per Becken 20 Cts. Neue per Kilo 40 Cts. Anken per Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl p. Kopf Fr. 1.—1. 50. Salat 2—3 Köpfchen 10 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Kohlgraben 3 Stück 10 Cts. Zwiebeln 3 Stück 10 Cts. Dürre Aepfel und Birnen per Liter 30 und 40 Cts. Kirschen per Kilo 70—80 Cts. Neue Bohnen und Zuckererbsen per Kilo 80 Cts. bis 1 Fr.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 27. Juni von Hâvre abgegangen, ist am 5. Juli, Morgens 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.
„Bourgogne" fährt am 11. Juli und „Bretagne„ am 18. Juli von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redet.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter 0. Trüb 100	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+18,5	729,0	763,5	SW 1/2	63	bewölkt
6.	Abends 9 „	+14,9	727,0	761,5	SW 0	100	„
7.	Morg. 7 „	+16,9	725,9	760,4	S 1/2	86	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,1 °C. Maximum + 18,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 22,4 mm
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Juli 1891.
Unbeständig, zu leichten Niederschlägen geneigt.

Aarwärme vom 6. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
12½	13	12½

Leichen-Anzeige.

Nro. 44.
Montag den 6. Juli starb:
Paul Adam-Stephani, Kaufmann von Allschwyl, Baselland. Alter: 59 Jahr.
Beerdigung: Mitwoch den 8. Juli, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bachstraße Nr. 1113.

Vereinschronik.

C. V.
Gemischter Chor & Männerchor.

8 Uhr Probe.
Besprechung einiger Traktanden.
Es fehle Niemand!

Publikation.

Die Bundesgesetze betreffend die **Revision einzelner Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Posttaxen** vom 17. Juni 1891 und **den Ankauf der schweizerischen Centralbahn** vom 25. Juni 1891, liegen während der gesetzlichen Einspruchsfrist, d. h. **bis 29. Septbr. 1891** in hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten auf.

Aarau, 6. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Die Haltung der Zuchtstiere der Gemeinde Aarau vom 1. Januar 1892 hinweg, wird andurch zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind **bis 31. Juli** nächsthin auf der Gemeindekanzlei schriftlich abzugeben, wo auch Auskunft über Pflichten und Entschädigung ertheilt wird.

Aarau, den 7. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Bezirksgericht Aarau.

Todeserklärung.

Nachdem die unterm 19. April 1890 bewilligte und drei Mal im Amtsblatt publizirte Ediktalladung des Rüetschi, Samuel, Zimmermanns, Wagner, von Aarau, erfolglos geblieben ist, wird nunmehr der genannte Aufgeforderte auf wiederholtes Begehren gerichtlich als todt erklärt.

Für

Spezereihändler.

Aus meiner Liquidation sind noch viele Bedarfs-Artikel unverkauft geblieben, die ich um los zu werden unter Ankaufspreisen abgebe.
Ferner sind noch vorhanden:
2 schöne neue Essigfäßchen.
2 Cigarrenkasten mit **Glasdeckel.**
1 Cigarrenabschneider.
1 Cigarrenanzünder für Gas.
1 Dezimalwaage.
Packpapier & Papiersäcke.
1 Faß Essigspritt.
Eine große Anzahl
Cigarren, Cigaretten & Tabaks 2c.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich
G. Herzog-Tschantz.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Empfehle beste Qualität
süße Butter
in großen und kleinen Quantum zu billigem Preis. 3141
A. Seiler, Bäckermeister.

Bad-Hosen
Hauben,
Frottir-Tücher
Handschuhe
empfiehlt zu billigsten Preisen
3054 **Erny-Faßler.**

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn P. Adam-Stephani,
Fabrikant

Montag Morgens 5 Uhr im Alter von 59 Jahren nach langer schwerer Krankheit zu sich zu rufen.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterlassenen.

Besondere Leidcirculare werden in hiesiger Stadt nicht versandt.
Man bittet Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. Juli, Vormittags 11½ Uhr in Aarau statt.

F. F

In tiefem Schmerze machen wir Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unser unvergeßliche Gatte, Vater, Bruder und Onkel

Georg Gretener, z. Güggel

gestern Abends ½12 Uhr nach kurzer Krankheit in seinem 57. Altersjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir empfehlen den theuren Entschlafenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Mellingen, 6. Juli 1891.

Catharina Gretener.
Familie **Obrist, Schöftland.**
Familie **Gretener,** Posthalters.

Beerdigung: Mittwoch Morgens 8 Uhr.

Schützengesellschaft Aarau.

General-Versammlung
Mittwoch den 8. Juli 1891, Abends 8 Uhr
in der Zunftstube.

Traktanden: Schützenfest Bremgarten, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wohlan Handwerkerstand eine Vertretung im löbl. Stadtrath wäre an der Zeit, darum wird vorgeschlagen:

Gerber Gustav, Marchd.-Tailleur,

ein energischer junger Mann.
Mehrere Wähler.

Prima Portlandcementröhren
aller Dimensionen.
Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,
in verschiedenen Mustern.
Cementgußartikel aller Art
nach **Zeichnungen und Modellen.**

Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Emmission von 14000 Stück
Stammaktien der Nordostbahn.

Anmeldungen hierauf nehmen wir bis zum 15. **kostenfrei** entgegen, oder kaufen das Bezugsrecht zu **höchsten Tageskursen.**

Hirschhorn & Grob,
(H. 2195 Z.) Bank-, Wechsel- u. Effektengeschäft,
3206 **Zürich,** Bahnhofstraße 85.

---

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Schweiz. Centralbahn.

Anläßlich des aargauischen Kantonalschützenfestes in **Bremgarten** werden auf der Linie **Wohlen-Bremgarten vom 12.** bis **19. Juli** außer den fahrplanmäßigen Zügen, **täglich** folgende **Extra-Züge** ausgeführt:

a. Richtung Wohlen-Bremgarten:

Wohlen	Abg. 6.30 Vorm.,	8.06 Vorm.,	11.32 V.,	5.22 Nachm.
Wohlen-Oberdorf	„ 6.37 „	8.13 „	11.39 „	5.29 „
Bremgarten	Ank. 6.50 „	8.26 „	11.52 „	5.42 „

b. Richtung Bremgarten-Wohlen:

Bremgarten	Abgang 11.05 Vorm.,	6.— Nachm.,	8.40 Nachm.
Wohlen-Oberdorf	Ankunft 11.18 „	6.13 „	8.53 „
Wohlen	„ 11.25 „	6.20 „	9.— „

Ueberdies kursirt an den **Sonntagen den 12.** und **19. Juli,** sowie **Donnerstag den 16. Juli** ein **Extrazug Wohlen-Brugg,** nach folgender Fahrordnung:
Wohlen Abg. 9.22 Abds., Dottikon Ank. 9.29, Hendschikon Ank. 9.36, Othmarsingen Ank. 9.42, Birrfeld Ank. 9.52.
Brugg Ank. 10.03 Abends.

Für diese Extrazüge, welche Personenwagen II. und III. Klasse führen, haben die gewöhnlichen Billete Gültigkeit.
Auf der Haltstelle Wohlen-Oberdorf werden vom 12.—19. Juli Billete nach Bremgarten ausgegeben. (H 2300 Q)

Basel, den 3./6. Juli 1891.
3207) **Direktorium.**

Baumwollene Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Brennholz-Steigerung.

Freitags den 17. Juli nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an werden in der Wirthschaft des Herrn Daniel Fröhlich dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

170 Beigen tannenes Spaltholz
18 „ „ Stockholz &
27000 Reiswellen.

Zofingen, den 4. Juli 1891. 3205
(Z. 160 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**

Zu kaufen gesucht:
Fabriketablissement od. Mühle



mit mindestens 50 Pferd Wasserkraft in der Nähe einer Bahnstation. (M. 8819 Z.)
Offerten mit genauer Beschreibung unter Chiffre X. 2823 an die Annoncen-Expedition von
3166 **Rudolf Mosse in Zürich.**

Eine Parthie letztjährige
Tricot-Taillen
&
Blousen
Staunend billig! 3105
W. Jean Kieser & Cie., Aarau.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

Soeben traf ein:
Acht Tage
in Räuberhänden.
Mit Beleuchtung der Zustände auf der
Balkanhalbinsel.

Nach genauen Berichten der Gefangenen von
Carl Stangen.
Mit den Bildern der Gefangenen, einer Karte und einer fascimilirten Quittung des Räuberchefs Anastas.
Preis Fr. 1. 35.
H. R. Sauerländer's,
Sortiments-Buchhandlg., Aarau.

Gesucht.
Ein der Schule entlassener kräftiger **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Eintritt sofort.
R. Frey-Rohner, Bäcker,
3198 Zollrain, **Aarau.**

Gesucht.
Auf 14. Juli ein **Kegelsteller** in die 3209
Brauerei Hirschen.

Wohnung
von 2—3 Zimmern für eine kleine Familie in Bälde zu **miethen gesucht.** Offerten an
Müller & Cie.

Verloren.
Vom Zollrain bis Bahnhof eine **silberne Damenuhr.** Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Exped.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Estrich und Keller. Nachfrage Nro. 51 Zollrain. 3197

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Kammer und Zubehörde im Freien. 3183

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.s.

Aarau, Mittwoch 8. Juli 1891. № 157. Sieß... Tit. Museum Zürich P.

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Prozeß und Krisis des Panamakanals.

II.

Freilich, den besten Alliirten hatten die Nordamerikaner in der Lesseps'schen Gesellschaft. Hätte diese es darauf angelegt, das Werk, dessen Ausführung sie übernommen, den Amerikanern in die Hände zu spielen, sie hätte kaum anders handeln können, als sie gehandelt hat. Die Verschleuderung, Plan- und Gewissenlosigkeit, mit der die Arbeiten geleitet worden sind, übersteigen alle Grenzen. Hunderte von Millionen sind durch Agiotage bei der Finanzirung, andere Hunderte durch Mangel an der elementarsten Kontrole im Bau, wenn nicht — was die Untersuchung ergeben muß — durch strafbare Unterschleife zwischen den Beamten der Gesellschaft und den Bauunternehmern verloren gegangen. Dieser Mangel an leitendem Geist und an Kontrole, der die ganze Gebahrung der Gesellschaft charakterisirt, ist einerseits auf den Umstand zurückzuführen, daß Ferdinand de Lesseps, dessen glänzenden Namen die Gesellschaft als Nimbus und Zugmittel verwerthete, schon längst hinfällig, arbeitsunfähig und seit den letzten Jahren sogar greisenhaft unzurechnungsfähig war. Andererseits bietet leider die französische Gesetzgebung über die Bildung und Wirksamkeit von Aktiengesellschaften nur äußerst ungenügende Bürgschaften für die Aktionäre und Gläubiger und begünstigt jede Unredlichkeit der Verwaltungsräthe. Dazu kommt die grenzenlose Leichtgläubigkeit, mit der häufig die kleinen Sparer in Frankreich über ihre Mittel verfügen. Wie diese Leichtgläubigkeit auf hundert Arten ausgebeutet wird, illustriren ja täglich neue Beispiele von durchgebrannten „Bankiers", die monatlich 30, 40 und mehr Prozente für die ihnen anvertrauten Gelder versprachen. Ein erheblicher Theil der Presse hilft diese Leichtgläubigkeit ausbeuten und sucht aus ihr Gewinne zu ziehen. Ohne die verlockendsten Anpreisungen, ohne die Anrufung des Patriotismus seitens der Presse würde das Publikum nicht anderthalb Milliarden aus seinen Taschen gezogen haben. Die Presse erstickte auch jede unabhängige Stimme, jede Kritik. Wer das „Oeuvre éminemment français" schlecht geleitet fand, der tastete den „Grand Français" an und war ein „schlechter Patriot", ein Feind Frankreichs!

Die rücksichtslose Klarlegung der Sachlage und der Verantwortlichkeiten hat also neben dem allgemeinen Interesse der Genugthuung des Rechtsgefühls nur insoweit einen praktischen Nutzen, als sie für den Fall einer Wiederaufnahme des Kanalbaues die bisher begangenen Mißgriffe vermeiden lehrt. Dieser Fall wird aber selbst von dem in der Beurtheilung des bisherigen Unternehmens so strengen Enquette-Ausschusse ausdrücklich als möglich bezeichnet und erörtert. Der Ausschuß hat freilich aus den zahlreichen, seiner Prüfung unterbreiteten Projekten einer Vollendung der Arbeiten keinem einzigen seine volle Zustimmung zu geben vermocht und sogar die meisten derselben in seinem neun Hefte umfassenden Berichte als mehr oder minder chimärisch verworfen. Ebenso schloß er den Gedanken an eine einfache Weiterführung des Bauplans der Lesseps'schen Gesellschaft entschieden aus, indem er nachwies, daß dieser Plan nicht nur weit längere Zeit und weit höhere Mittel erheischen würde, als die Urheber des Planes behauptet hatten, sondern auch weit mehr, als eine neue Gesellschaft nach menschlicher Berechnung zu ihrer Verfügung haben würde. Dafür hat aber der Ausschuß seinerseits die Grundlagen festgestellt, welche ihm die sparsamste und rationellste Vollendung des Kanals zu ermöglichen schienen. Er bezifferte in seinem Berichte die Mittel, welche der Bau auf diesen Grundlagen erheischt, einschließlich der Verzinsung während der Bauzeit, auf 900 Millionen Frcs. und die nöthige Bauzeit auf noch acht Jahre.

Die erste Bedingung einer Wiederaufnahme der Arbeiten war also die Verlängerung der Baukonzession seitens Columbiens um die entsprechende Frist. Diese Bedingung ist erfüllt. Der Ingenieur Bonaparte-Wyse, welcher bereits die Konzession von 1878 ausgewirkt hatte, erlangte nach schwierigen, oft durch den Abbruch bedrohten Verhandlungen eine Abänderung der früher gewährten Privilegien dahin, daß die Baufrist auf die Dauer von 10 Jahren verlängert wurde unter der Bedingung, daß eine neue Gesellschaft die Arbeiten spätestens am 28. Februar 1893 überall und dauernd wieder aufnimmt. Diese Bedingung besagt aber keineswegs, daß die Baufrist bis zum 28. Februar 1903 reicht. Es bleibt vielmehr für die Rechte der neuen Gesellschaft der Absatz 5 des Art. 1 des Konzessionsvertrages von 1878 maßgebend, welcher lautet: „Der Kanal muß in 12 Jahren, vom Datum der Gründung der Baugesellschaft an gerechnet, beendet und dem öffentlichen Gebrauch übergeben sein; die vollstreckende Gewalt ist aber ermächtigt, eine Verlängerung von höchstens sechs weiteren Jahren im Falle höherer, vom Willen der Gesellschaft unabhängigen Gewalt zu bewilligen, falls die Gesellschaft nach Vollendung von mehr als einem Drittel des Kanals die Unmöglichkeit erkennt, das Werk in den besagten 12 Jahren zu vollenden."

Soviel steht jedoch schon heute fest: Soll das Unternehmen mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden, so müssen seine früheren Leiter von demselben ausgeschlossen bleiben und darf es nicht mehr einen nationalen, französischen, sondern es muß einen internationalen, neutralen Charakter tragen.

Eidgenossenschaft.

— Das Jahr 1891 scheint ein rechtes Unglücksjahr zu werden. Neben den Katastrophen, bei denen der Tod seine Massenernte hält, hat die Natur am Niedergange des Nationalwohlstandes gearbeitet. Auf einen langen, starken Winter folgte ein zweifelhafter Frühling, auf diesen furchtbare Hagelwetter, deren Schaden sich auf mehrere Millionen Franken beziffert. Diese sind bereits vergessen. Da brechen überall wolkenbruchartige Regengüsse und riesige Wasserfluthen ein, ruiniren Straßen und Felder und vernichten oder hindern die Kulturen. Das sind alles schöne Aussichten für ein Land, das rings von übermächtigen Nachbarn umgeben ist, welche demselben das Seil der höchsten Zölle um den Hals legen und auf den wirthschaftlichen Untergang der Schweiz hinarbeiten.

In all diesen Jammer hinein aber fliegen die Einladungen zu allerlei Festlichkeiten, die von langer Hand vorbereitet, unmöglich aufgehoben werden können. Ein Sängerfest um das andere, Schützenfeste auf acht Tage, ebenso Turnfeste u. s. w. Daneben Klagen über schlechten Verdienst, und doch hat man nirgends gelesen, daß bei Vergnügungsfahrten ein Millionär verunglückt sei.

Die Feste haben ja in vernünftigen Grenzen ihre Berechtigung; allein es will doch scheinen, man sollte hier auf ernsthafte Abrüstung und Reduktion denken und in dieser Beziehung sollten die Väter vorgehen und der Vereinsbummelei ihrer Söhne und Töchter einen Riegel schieben.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 3. und 6. Juli. 1891.

Zwischen dem Vorstand der aargauischen Bank und dem Regierungsrath ist unter Vorbehalt der Ratifikation der zuständigen Oberbehörden ein Vertrag über Verwendung der Bankſuperdividenden vom Jahr 1891 hinweg abgeschlossen worden. Darnach sollen 50 % der jährlichen Superdividenden bis zum Gesammtbetrag von 400,00 Franken zur Errichtung des kantonalen Gewerbemuseums, die übrigen 50 % zur Anlage und Aeuffnung eines Betriebsfond für die kantonale Krankenanstalt verwendet werden, letzteres so lange, bis der Fond mit Zuschlag von Zins und Zinseszins den Betrag einer Million Franken erreicht haben wird. Die Vorlage des Vertrages an den

---

89

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

32. Kapitel.

Leonard Dagle finden wir immer noch in seiner alten Wohnung, er war in letzter Zeit mehr als je beschäftigt gewesen. Gleichzeitig aber machte sich in seinem ganzen Wesen eine Veränderung bemerkbar. Er schaute länger aus als früher und statt des traurigen Blickes erschien in seinem Antlitze eine gewisse Energie und ein Ausdruck der Hoffnungsfreudigkeit. Auch das Zimmer war verändert. Es war reinlicher und ordentlicher gehalten. Das zweite Schlafzimmer, welches neben dem Wohnzimmer sich befand, war jetzt unbewohnt.

Leonard trat oftmals in dies unbenutzte Zimmer, in dem Hermann's Photographie an der Wand hing.

„Armer Hermann," murmelte er dann. „Wo mag er jetzt sein?" Es waren mehrere Monate verflossen, seit er eines Tages wenige Zeilen eines traurigen Lebewohls von ihm auf seinem Schreibtische vorfand. Wohin Hermann gegangen, konnte selbst Levy Moses nicht ausfindig machen, obschon derselbe ihn weit und breit suchen ließ; und nicht dieser allein, auch Fräulein Bell hatte ihn gesucht. So schleunig sie auch von Earls Court nach London gereist war, so kam sie doch zu spät. Selbst von Leonard konnte sie nicht viel erfahren. Er konnte ihr nur mittheilen, daß das Verhältniß zwischen Hermann und Una abgebrochen sei, und zwar durch Hermann selbst; aus welchem Grunde, das wußte er nicht und konnte dies nicht einmal vermuthen.

Fräulein Bell erfuhr, daß er in Geldverlegenheiten gewesen und einmal sogar halb im Scherze davon gesprochen habe, sich beim Militär anwerben zu lassen. Damit war sie hinweggegangen und hatte noch weiter nach Hermann gesucht, aber es war resultatlos.

Leonard hatte auch oftmals an Una gedacht. Noch immer war ihm ihre Trennung ein Geheimniß, er wußte, daß Una noch zu Hurst Leigh war, aber das war auch Alles.

Plötzlich vernahm er einen Schritt draußen und er dachte, daß es die Aufwärterin sei.

Aber er war nicht Frau Braun, die das Zimmer durchschritt und die Hand auf die Schulter Leonards legte. Er schaute auf und blickte in die Gesichtszüge Hermanns.

„Hermann!" rief er, seine Hand erfassend und so fest haltend, als ob er fürchte, daß der Freund ich wieder entschlüpfen möchte. „Bist Du es wirklich?"

Es war Grund genug für diesen letzten Ausruf vorhanden; es war der alte Hermann nicht mehr. Blaß war er geworden bis zur Unkenntlichkeit.

„Ja, ich bins! nicht wahr, wie schaue ich aus! Du — Du bist wohl, alter Junge; und wie die alte Wohnung so freundlich ausschaut!"

„Du hast mich ganz erschreckt, Hermann. Bist Du krank gewesen?"

„Ein wenig, ja," erwiderte dieser.

„Und wo bist Du gewesen? Erzähle mir Alles — aber nein, erzähle noch nicht"; und Leonard wandte sich zu einem kleinen Wandschranke und holte „Brandy" hervor, dann schenkte er Hermann ein Glas ein und sagte:

„Nun, alter Junge nimm Dir eine Cigarre und hier ist Feuerzeug. Vor allen Dingen ziehe die Schuhe aus, und ich will Frau Braun sagen, daß sie das Bett für Dich in Ordnung bringt. Und wie ist es mit dem Abendessen?"

Leonard gab die nothwendigen Weisungen und kehrte im nächsten Augenblicke schon wieder zurück.

„So, nun heraus damit, wo warst Du?"

„Ich war in Amerika," erwiderte Hermann. „Frage nach keinen Einzelheiten, Leonard; ich würde Dir doch nicht viel erzählen. Und nun wünschest Du zu wissen, wie ich zurückgekommen? Nun, ich wurde des Umherwanderns endlich müde, und dachte, daß es besser sei, zurückzugehen und mich der Rache des alten Moses zu überliefern."

„Armer Hermann! murmelte Leonard und schenkte ein neues Glas Brandy ein.

„Und nun ist die Reihe, zu erzählen, an Dir," sagte Hermann. „Aber zuerst laß mich von Dir hören, Leonard, bist Du verheirathet?" und er schaute im Zimmer umher, als ob er in irgend einer dunkeln Ecke Frau Dagle suchen wollte.

„Unsinn! Nein, ich bin nicht verheirathet, aber ich war sehr glücklich, und Du nur fehltest, um mein Glück ganz vollständig zu machen."

Hermann nickte.

„Wo ist sie — Laura Treherne?"

Leonard zögerte und schien etwas verwirrt zu sein.

„Ich — ich fürchte, ich darf Dir nicht sagen, wo sie ist. Du siehst, Hermann, daß noch immer das Geheimnißvolle von meiner Liebesaffaire nicht geschwunden ist. Laura wünscht, daß ich über ihren Aufenthalt nichts verrathen solle, und ich gebe Dir mein Wort, daß ich nicht verstehe, warum. Aber ich will nichts von mir und meinen Angelegenheiten sprechen — es gibt Anderes und Andere, über die Du etwas zu hören wünschest."

Mit einem plötzlichen Stutzen blickte Hermann auf und wehrte mit seiner Hand.

„Nein! kein Wort!" sagte er. „Ich — diese Angelegen-

Großen Rath wird erfolgen, sobald die Ratifikationen der Bankbehörden ertheilt sein werden.

Nachdem zwischen dem Bundesrath, der zuständigen großherzoglichen badischen Behörde und dem aargauischen Regierungsrath eine allseitige Verständigung in der Angelegenheit der Wasserwerksanlage bei Rheinfelden erfolgt ist, wird nunmehr der betr. Vorbereitungsgesellschaft zu Handen einer zu errichtenden Aktiengesellschaft die grundsätzliche Wasserrechtskonzession aargauischerseits definitiv ertheilt.

Ein Rekurs gegen den Entscheid der Direktion des Innern in Sachen der am 24. Mai im Bezirk Zofingen stattgefundenen Wahl des Herrn Redaktor Dr. Hans Müri zum Gerichtspräsidenten wird abgewiesen und demgemäß diese Wahl als eine gültig zu Stande gekommene bestätigt.

In der Streitsache der Kirchgemeinde Rheinfelden gegen den Staat Aargau betreffend die Liquidation des Stiftsfondes St. Martin ist zwischen den Parteien über die noch vorhandenen Differenzpunkte eine gütliche Verständigung zu Stande gekommen und damit diese Angelegenheit zu einer definitiven Erledigung gebracht.

Der Regierungsrath ertheilt den Waldreglementen der beiden Ortsgemeinden Nieder-Zeihen und Ober-Zeihen mit einigen Bemerkungen die hoheitliche Genehmigung.

Die Kirchgemeinde Baldingen hat im Sinne des Dekretes über die Errichtung einer Pfarrei Baldingen vom 29. Mai 1883 zum Pfarrvikar gewählt den Hrn. Jakob Burkart von Maienberg, z. Z. Pfarrhelfer in Zurzach. Diese Wahl wird genehmigt.

— Aarau. Stadtrathswahl. Die Gemeinde Aarau hat eine Ersatzwahl in den Gemeinderath zu treffen. Es wird gut sein, wenn man dem Stadtrath etwas junges und frisches Blut zuführt und einen Mann wählt, der mitten im geschäftlichen Leben steht, dessen Geschäftsinteressen aber nicht die Interessen der Stadtgemeinde tangiren oder gar kreuzen.

Als ein Kandidat, der nach allen Richtungen für die Stelle eines Stadtrathes geeignet ist, und einen gesunden, offenen Blick hat, wird allgemein Hr. Gustav Gerber, marchand tailleur, bezeichnet. Wir unterstützen diesen Vorschlag.

— Der Centralvorstand der aarg. Kulturgesellschaften richtet an die Bezirksvereine ein Cirkular, worin diesen zur Kenntniß gebracht wird, daß mit Rücksicht auf die allerwärts stattfindenden Rüstarbeiten auf eine würdige Feier des Bundesjubiläums die diesjährige Generalversammlung erst Ende August stattfinden wird. Versammlungsort ist Zurzach. Als Verhandlungsgegenstände werden genannt: 1. Referat von Hrn. Dr. Keller in Endingen über die vom Centralvorstand formulirte Frage: „Was kann in den einzelnen Bezirken auf Grund des Alkoholzehntels für eine bessere Volksernährung gethan werden? 2. Gesammtbericht über die Thätigkeit der Kulturgesellschaften seit der letzten Kantonalversammlung. Berichterstatter ist Herr Nationalrath Ursprung in Zurzach.

— * Unter-Entfelden. In Sachen der Bundesfeier soll auch hier etwas gethan werden. Die Bürgergemeinde faßte den einstimmigen Beschluß, die Kosten zu tragen. Vorgesehen ist ein Umzug, an dem die Schuljugend, Musik, Gesang- und Turnverein theilnehmen werden. Bei günstiger Witterung soll die Feier mit einem Feldgottesdienst in Suhr den Anfang nehmen; für den Nachmittag ist eine Art Waldfest vorgesehen. Die verschiedenen Vereine bereiten sich bereits darauf vor, bei dieser Gelegenheit ihr Bestes zum Gelingen beitragen zu können. H.

— Thalheim. (Eingesdt.) Ehre dem Ehre gebühret. Einige Aargauer, viele unserer Mitbürger und an der Spitze derselben Herr Professor Jak. Wernli, unser früherer Mitbürger, haben unserer Gemeinde das Anerbieten gemacht, ihr für die Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule in hier einen jährlichen Beitrag von Fr. 100 auf die Dauer von 5 Jahren zu verabfolgen. Dieses Anerbieten wurde nun letzten Sonntag den 5. Juli von der versammelten Einwohner- und Ortsbürgergemeinde mit herzlichem Dank für die hochherzige Gabe angenommen und einstimmig die Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule beschlossen. — Ferner hat die Gemeinde beschlossen, die Bundesfeier in würdiger Weise am 2. August in Form eines kleinen Jugendfestes zu feiern.

— Landwirthschaftliche Korrespondenz aus dem Bezirk Brugg. Der Stand der Kulturen ist sehr schön, namentlich Getreide und besonders Korn und Weizen. Leider hat der massenhafte Regen mit Sturm dasselbe etwas gelegt. Glücklicherweise hat das Getreide verblüht. Heu gab es sehr viel und wurde mit Ausnahme der Berggemeinden überall gut eingebracht. Das Heu ist schön rein, nicht grob und gibt um so besseres Futter. Die Kartoffeln stehen sehr schön und sind in voller Blüthe. Sie versprechen einen rechten Ertrag. Gemüse und Bohnen stehen gut und üppig. Obst gibt es mehr, als man erwartete, besonders Schwärzebirnen. Die Kirschen sind bald reif, doch nicht überall in ausgiebigem Maße vorhanden. Baumnüsse haben ordentlichen Früchteansatz.

Die Reben stehen in Mitte der Blüthe und würden, wenn das schöne Wetter angedauert hätte, vollständig verblüht haben. Auch im Schinznacherthale sieht man einem ordentlichen Ertrage entgegen.

Vom falschen Mehlthau hat man bis jetzt nichts wahrgenommen, so wenig als vom Brenner. Dagegen macht sich der Traubenwickler bemerkbar. Das Laub rollt sich zu, und in demselben ist ein kleines grünes Räupchen. Der Rebenschuß wäre sonst groß und stark. Gespritzt ist noch nirgends geworden. Dieses wird auf die Zeit nach der Blüthe verspart.

Gegenwärtig ist die Hauptarbeit des Landmanns das „Heften“ in den Reben.

Das Vieh, gegenwärtig die einzig namhafte Ertragsquelle der Landwirthschaft, behauptet seinen hohen Preis.

Von der Bewegung des „Bauernbundes“ merkt man hier gar nichts; es wird hievon wenig gesprochen. Unsere Bauersame wünscht vorderhand nur billigen Zins durch die staatliche Bank und endliche tüchtige Vereinfachung des Staatshaushaltes.

— Am 12. Juli findet in Frick das Gesangfest des „Frickthalischen Sängerbundes“ statt. Es nehmen an diesem Gesangfeste 21 Frickthalervereine und 18 Vereine aus Baselland, Basel und dem Badischen Theil.

Solothurn.

— Olten. Unser gestriger Bericht über das Unglück bei Wangen a. d. A., sagt das „Olt. Tagbl.“, war insofern unrichtig oder undeutlich, als man meinen könnte, das Ponton sei in seine drei Theile auseinander gegangen und das Mittelstück sei ganz zerschellt. Es ist dieses nicht richtig. Das Mittelstück blieb mit dem Vordertheil verbunden und nur das hintere Stück löste sich los. Das Mittelstück zerschellte aber insofern, als demselben, als eine Woge das Schiff gegen das Brückenjoch warf, die rechte Seitenwand eingedrückt wurde. Es war dieses die eigentliche Ursache des Unglücks, da das Wasser nun mit Macht in's Ponton drang und dieses umschlug. Es ist auch absolut unrichtig, wenn in einzelnen Berichten in den Zeitungen und im Publikum behauptet wird, das Ponton sei zu schwer beladen und darum schwieriger zu lenken gewesen. Das Ponton schaute wohl 1½ Fuß über das Wasser hinaus und hätte noch viel mehr beladen sein können, ohne deßhalb Gefahr zu laufen.

Ebenso ist unrichtig, wenn man behauptet, Ruderer und Steuermann hätten nicht zusammengearbeitet und das Schiff habe schon beim Einlaufen unter die Brücke gestreift u. dgl. mehr. Das Schiff lief mit seinem Vordertheil in genügender Entfernung vom Brückenjoch ein, um hoffen zu lassen, man werde gut durchkommen und höchstens das Joch ohne weitere Gefährde streifen, und auch sonst schien Alles in Ordnung zu sein. Die Oberleitung der Fahrt und die Handhabung der Disziplin hatte der Präsident des Fahrvereins Olten, Herr Genielieutenant Dové; die Fahrleitung hatte er, da er nicht Pontonnier ist, dem Präsidenten des Vereins Solothurn, Hrn. Corradi, übertragen, der Pontonnierwachtmeister oder Feldweibel und ein tüchtiger Fährmann ist und die Fahrt unter der Brücke von Wangen durch schon mehrfach gemacht hat, somit volles Vertrauen verdiente.

Das eidg. Militärdepartement, das sich Montag Morgens über das traurige Ereigniß sofort durch Hrn. Oberstl. Dr. Munzinger Bericht erstatten ließ, hat sich damit nicht begnügt, sondern Hrn. Genie-Oberst Frey abgeordnet, die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Hr. Oberst Frey hat die beiden Theile des Pontons, die in Aarwangen gelandet wurden, besichtigt und über den Vorfall von der Fahrleitung Bericht erstatten lassen. Hr. Oberst Frey erklärte, daß das Ponton richtig zusammengesetzt und verbunden gewesen sei und daß von einer Ueberladung keine Rede sein könne. Er bezeichnete auch im Uebrigen die getroffenen Dispositionen als richtig und den Vorfall demgemäß als ein Unglück. Das wird ein Urtheil sein, das Beachtung verdient.

Bern.

— Das Berner Volk hat mit 26,349 Ja gegen 13,448 Nein die Vorlage betr. Subventionirung neuer Eisenbahnlinien angenommen.

Kaum ein Landestheil des ganzen Kantons, schreibt das „Emmenthaler Blatt“, wird nicht mehr oder weniger direkt interessirt durch die in diesem Gesetz zur Subventionirung vorgesehenen, neu zu erstellenden Eisenbahnlinien. Es handelt sich weniger um Hauptlinien, als vielmehr um ein Netz von Lokalbahnen, die zur Ergänzung und zum Ausbau der bestehenden Schienenverbindungen unzweifelhaft erforderlich sind, wenn nicht eine große Anzahl von Ortschaften von den neuen Verkehrsbegünstigungen ausgeschlossen sein sollen.

Schaffhausen.

— Beim Baden im Rhein ist in Feuerthalen ein 13jähriger Knabe ertrunken. Am Dienstag ertrank im „Gries“ bei Flurlingen ein August Busch, dessen Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden ist.

St. Gallen.

— Der Regierungsrath wählte in den Erziehungsrath Dr. Bänziger, St. Gallen; Pfarrer Riklin, Wallenstadt; Wiger, St. Gallen; Stadtbaumeister Pfeiffer, St. Gallen; Dr. Müller, St. Fiden; Dr. H. Wartmann, St. Gallen; Redaktor Brandt, St. Gallen; Bezirksschulrathspräsident Meßmer, Bazenhaid und Kaufmann Eberle, Wyl, so daß mit Einschluß des Departementschefs Dr. Kaiser 5 Liberale, 2 Demokraten und 4 Ultramontane im Erziehungsrathe sitzen.

— In Oberuzwil, St. Gallen, brannte die große Ziegelei Lüchingers ab.

— Der Gemeinderath von St. Gallen hat seinen Angestellten verboten, mit Börsenpapieren zu spielen, bei Strafe sofortiger Entlassung ohne Kündigung.

Man sollte dies auch allen Finanzdirektoren und Staatskassieren verbieten.

Genf.

— Am Montag wurde das Denkmal Carteret's eingeweiht. Der prunklosen Feier, zu welcher die Elitemusik mitwirkte, folgte eine sehr große Zahl von Bürgern und Bürgerinnen aus allen Schichten des Volkes, denn Carteret erfreute sich der Anhänglichkeit Aller, freilich mit Ausnahme der Ultramontanen.

Die von Hrn. Charmot modellirte Bronzebüste hat eine Höhe von 2,5 Meter und gibt die Züge des Tribunen mit der größten Treue wieder.

Verschiedenes.

— Ein netter Gemeinderath. Der Gemeindesteuerbezüger von Bernstein (Elsaß) war beschuldigt, über 3000 Mark Kassengelder unterschlagen zu haben. Er war geständig und entschuldigte sich damit, daß lediglich das Hazardspiel, das sehr häufig von den Magistratsmitgliedern nach den an jedem Mittwoch stattfindenden Magistratssitzungen in einem Wirthshause veranstaltet wurde, ihn zum Verbrecher gemacht habe. Der Bürgermeister gab zu, daß er bei den unter den Magistratsmitgliedern veranstalteten Glücksspielen „Lustige Sieben“, „Gottes Segen bei Cohn“ selbst oft Beträge von 10, 15, 25 und 30 Mark verloren und gewonnen habe!

— Die Zwerge von Samnaun. Die Helden des Tages waren am gestrigen Sonntag die fünf Zwerge von Samnaun, welche sich im Chalet bewundern ließen, schreiben die „Bündner Nachrichten“. Das Publikum zeigt recht viel Interesse für dieselben. Uebrigens sind sie desselben vollkommen würdig. Von ihrer Kleinheit kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß sie zusammen nur 63 Kilo und eine Körperlänge von 100, 88, 86, 84, 80 Centimetern aufweisen. Ihre Körpertheile sind proportional entwickelt und das Aussehen, besonders von Dreien, ein blühendes. „Rothe Bäckle und ein Grübchen im Kinn“ sind auch ihnen beschieden. Dabei sind sie intelligent, gelehrig und es zeigte sich bei ihrem gestrigen Debut, daß sie sich durchaus nicht unglücklich fühlen, sondern sich in ihre eigenartigen Verhältnisse sich zu schicken wissen. Während der Schaustellung beschäftigten sich Einzelne von ihnen mit dem Anfertigen von Papierblumen, welche reißenden Absatz fanden.

Herr Julius Kleinstein, so heißt der 88 Centimeter lange und 12½ Kilo schwere Mann, vertheilte ein Gedicht, worin es u. A. heißt:

„Der kleine Mensch wird gut geboren,
Das Böse schleicht sich später ein.
Da sind die Großen ganz verloren,
Bei Kleinen ist der Platz zu klein.“

Zu bemerken ist noch, daß die Eltern rüstige Leute von normaler Körperbeschaffenheit sind und neben den kleinen auch normal entwickelte Kinder haben.

— „Jeder Bürger des Staates Massachusetts hat das Recht, sich zwei Mal jährlich bis zur Besinnungslosigkeit zu betrinken, ohne fürchten zu müssen, mit der Justiz in Konflikt zu gerathen“, dieser ganz einzig dastehende Gesetzesantrag ist unlängst in der Repräsentantenkammer des Staates Massachusetts ernstlich durchberathen worden und hat auch wirklich in verkürzter Fassung für das glückliche Land Gesetzeskraft erhallen.

— Pariser Humor. Man erzählt in Gegenwart eines Marseillers — die Prahlsucht der Südfranzosen ist eine bekannte und oft bespottete Thatsache — von einem Manne, der es vorzüglich verstanden habe, Thierstimmen zu imitiren. „Das ist gar nichts,“ sagt der Sprößling aus der Stadt der Bouillabaisse, „ich habe einen Mann gekannt, der so großartig den Hahn nachmachen konnte, daß, wenn er zu krähen begann, die Sonne aufging.“ — Demselben Marseiller spricht man von einem wunderbaren Zwillingspaar, zwei Schwestern, die nur einen Rumpf hatten. „Bah!“ sagt er, „in Marseille haben wir schon vor Jahren so etwas gesehen; nur waren es damals nicht zwei Schwestern, sondern zwei Cousinen.“ — Ein Bettler spricht beim Baron Rothschild vor. „Der Herr Baron empfängt nicht,“ sagt der Portier. „Das ist mir gleichgültig, wenn er nur gibt.“ — Ein rasch reich gewordener Gentleman, der von Haus aus nicht gerade an feine Sitten gewöhnt ist, zeigt seinen Freunden das prächtige Hotel, das er sich hat erbauen und einrichten lassen. Alles wird „wundervoll“ befunden, nur bemerken die Freunde, daß an den Fenstern, selbst an denen des Schlafzimmers, die Vorhänge fehlen. Man intervellirt den Hausherrn diesbezüglich. „Oh, das wäre eine überflüssige Ausgabe gewesen!“ sagt dieser. — „Aber ..“ „O ja, ich weiß, was Sie sagen wollen, meine Herren ... die Nachbarn gegenüber... Allein, sehen Sie, die haben ja selber Vorhänge an den Fenstern, und das genügt doch.“

— Rettung Ertrinkender. Für die Rettung Ertrinkender veröffentlicht der Vorsitzende des Hamburger See-Amtes, Tetens, folgende, durch reiche Erfahrung bewährte Rathschläge: „Wenn man sich einem Ertrinkenden nähert, rufe man ihm mit lauter, fester Stimme zu, daß er gerettet sei. Ehe man in's Wasser springt, entkleide man sich so vollständig und so schnell wie möglich. Man reiße nöthigenfalls, die Kleider ab, hat man aber keine Zeit dazu, so löse man jedenfalls die Unterbeinkleider am Fuß, wenn sie zugebunden

---

heit ist abgethan — todt und begraben, und laß dies für ewig zwischen uns ruhen. — Erzähle mir mehr von Dir selbst!“ fügte Hermann hastig hinzu. „Wann wirst Du heirathen?“

„Das ist noch unbestimmt,“ erwiderte Leonard; „aber ich warte, vertraue und bin glücklich.“

„Sehen lassen darf ich mich nicht,“ bemerkte plötzlich Hermann, „damit Moses nichts erfährt.“

sind. Unterläßt man dies, so füllen sie sich mit Wasser und halten den Schwimmer auf. Man ergreife den Ertrinkenden nicht, so lange er noch stark im Wasser arbeitet, sondern warte noch einige Sekunden, bis er ruhig wird. Es ist Tollkühnheit, Jemanden zu ergreifen, während er mit den Wellen kämpft und wer es thut, setzt sich einer großen Gefahr aus! Ist der Verunglückte ruhig, so nähere man sich ihm, ergreife ihn beim Haupthaar, werfe ihn so schnell wie möglich auf den Rücken und gebe ihm einen plötzlichen Ruck, um ihn oben zu halten. Darauf werfe man sich selbst ebenfalls auf den Rücken und schwimme so dem Lande zu, in dem man mit beiden Händen den Körper am Haar festhält und den Kopf des zu Rettenden, natürlich mit dem Gesichte nach oben, sich auf den Leib legt. Man erreicht so sicherer und schneller das Land, als auf irgend eine andere Art, und ein geübter Schwimmer kann sogar zwei bis drei Personen über Wasser halten. Ein großer Vortheil dieses Verfahrens besteht darin, daß man in Stand gesetzt wird, sowohl seinen eigenen, wie auch des Verunglückten Kopf über Wasser zu halten. Auch kann man in dieser Weise sehr lange treiben, was von großer Wichtigkeit ist, wenn man ein Boot und sonstige Hülfe zu erwarten hat."

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. (Spezialcorrespdz) Morgensitzung vom 7. Juli. Heute Morgen sagten weitere vier Entlastungszeugen: Passadori, Bonzanigo, Fridöri und Gorlo aus, daß sie bei der Einnahme des Rathhauses in Bellinzona einen Schuß vernommen haben, der abgegeben worden, bevor das Gitter nachgegeben hatte und bevor Castioni in den Gang des Rathhauses eingedrungen war. Der Lokomotivführer Fridöri (ein Zürcher) sagte nebenbei noch aus, daß der Tod Rossi's allein die Liberalen verhinderte, mit dem Ausgang des 11, September zufrieden zu sein. Man sei froh gewesen, daß einmal aufgeräumt werde im Tessin!

Der nächste Zeuge Cometti Gasparo war von 1866 bis 1889 Regierungsbeamter, zuletzt in der Stellung eines Sekretairs der Militärdirektion. Er nahm seine Entlassung infolge der Erklärung Respini's, daß radikale Beamte eigentlich sich schämen sollten, im Dienste der konservativen Regierung zu stehen. Auf die Aufforderung Forrers berichtet der Zeuge über verschiedene Unregelmäßigkeiten, die sich der früher vernommene Zeuge Meschini, Zeughausdirektor, hat zu Schulden kommen lassen. Er ließ sich Dienstreisen vergüten, die er nicht gemacht, behauptete, Tücher an den Schneider abgeliefert zu haben, die dieser nicht erhalten hat ꝛc. Sein Adjunkt hatte schließlich den Muth, seine bezüglichen Beobachtungen dem Staatsrath in einer Eingabe von hundert Seiten vorzulegen. Einige Tage hindurch herrschte im Rathhaus große Aufregung, dann tiefes Schweigen.

Nunmehr erscheint Nationalrath Stoppani auf dem Zeugenstuhl. Er berichtet über die Affaire Scazziga und die Stellungnahme der konservativen Partei und der neuen Regierung einerseits zu derselben und der liberalen Partei anderseits. Im Zusammenhang damit kommt er auf die Vorgeschichte der Revolution vom 11. Sept. zu sprechen. Nachdem ihr Antrag in der Affaire Scazziga unterlegen war, erließ die ganze liberale Großrathsminderheit (bis auf einen) die Einladung zur Unterzeichnung des Volksbegehrens. Bekanntlich schob die Regierung das am 9. August eingereichte Revisionsbegehren auf die lange Bank. Wie diese Absicht bekannt war, wurde durch zwei Cirkulare eine Versammlung des liberalen Parteiausschusses auf den 31. Aug. nach Bellinzona einberufen. Dort unterlag dann der Antrag Stoppani auf Rekursergreifung an den Bundesrath mit etwa 7 gegen 40 Stimmen. Stoppani sandte mit seinem Kollegen Bernasconi zusammen den bekannten Rekurs an den Bundesrath, datirt vom 1. Sept. 1890. Die obige große Mehrheit faßte aber den Beschluß: Vorerst wird der Ablauf des Monats, vom 9. August an, abgewartet und das Revisionskomite mit den weitern nöthigen Schritten beauftragt. Trotz wiederholter Bemühungen gelang es Stoppani nicht, ein Einschreiten der Bundesbehörden vor dem 11. September zu veranlassen.

Die Sitzung wurde um halb 1 Uhr auf 3 Uhr vertagt.

Abendsitzung vom 7. Juli. Nach der Entlassung des Zeugen Stoppani beantragte Kurz Namens der Vertheidigung die Citirung von drei Stadträthen von Lugano behufs ihrer Einvernahme in der Diebstahlgeschichte Realis. Der Präsident bezweifelt die Thunlichkeit dieser nachträglichen Citation. Doch die Kriminalkammer beschließt mit Mehrheit Citirung der drei Zeugen in der Erwägung, daß die Feststellung des Diebstahls auf die Richtigkeit des gesammten Zeugniß Realis zu schließen gestatten werde.

Es folgten sich hierauf drei liberale Großräthe auf dem Zeugenstuhle, Beroldingen, ein junger Mann, und Civelli und Bruni, zwei ehrwürdige Greise. Alle drei bestätigen die Aussage Stoppanis über das Zustandekommen des Parteibeschlusses vom 31. August. Aber im Gegensatz zu Stoppani haben alle drei damals mit der Mehrheit gestimmt. Der eine von ihnen, Civelli, erklärt ihr Vorgehen durch die mit Beifall aufgenommenen Worte: „Ich war müde der Tyrannei der Regierung, die wir immer von Neuem zu spüren bekamen." Der Zeuge Bruni schließt sein Zeugniß mit der muthigen Erklärung, daß nicht nur das Revisionskomite mit dem Aktionskomite sich solidarisch erkläre, sondern daß die ganze liberale Partei die Verantwortlichkeit für den 11. September übernehme.

Um halb 7 wird die Sitzung auf morgen 8 Uhr vertagt.

Schöftland, 7. Juli. ✕ Seit heute früh ununterbrochen wolkenbruchartiger Regen. Die Ruederchen (Ruederach) ist ungemein angeschwollen. Die Brücke bei den Fabriken von C. F. Bally mußte abgetragen werden. Das Wasser steigt immer mehr. Die untere Mühle steht unter Wasser, wie die zunächst an der Suhre gelegenen Häuser des Dorfes.

Bellinzona, 7. Juli. Der Staatsanwalt beantragt, Scazziga zu 14 Jahren Einsperrung zu verurtheilen, ohne Annahme mildernder Umstände. Er stützt seinen Antrag auf drei Verbrechen: Kassenveruntreuung, Unterschlagung und Diebstahl. Jedoch hofft er, der Große Rath werde die Strafe in Anbetracht der Familie des Angeklagten reduziren.

Wien, 7. Juli. Der Sanitätsrath nahm von den Maßnahmen der türkischen Regierung und des Sanitätsrathes in Alexandrien gegen die Verschleppung der Cholera aus Ostindien und Massaua in Abessynien und besonders nach Aleppo Kenntniß und erklärte die aufmerksamste Beobachtung des weiteren Verlaufes der Epidemie behufs rechtzeitiger Vorkehrungen im Inlande für nothwendig.

Paris, 7. Juli. Etwa 500 Arbeiter der Werkstätten der Orleansbahn haben einen Ausstand beschlossen, weil die Gesellschaft sie verhindert, dem Fachverein anzugehören. Der Betrieb auf der Bahn ist nicht gestört. — Aus Besseges, wo der Maire bekanntlich wegen Unterschlagung von Lotteriegelbern verhaftet worden ist, wird gemeldet, daß Tausende die Mairie umlagern und daß große Aufregung in der Stadt herrscht.

London, 7. Juli. Nach einer Lloyddepesche aus Gravesend ist der Dampfer „Kinloch" aus Glasgow drei Meilen nördlich von Dover mit dem Dampfer „Dunholme" aus Westhartlepool zusammengestoßen. Der „Dunholme" ist gesunken und 17 Personen von der Bemannung werden vermißt.

London, 7. Juli. Bei Statford fand ein Eisenbahnzusammenstoß statt. Ein Reisender ist todt, mehrere sind verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Gaben für die Ferienversorgung armer kränklicher Kinder.

Von Herrn E. B.-A. Fr. 30; Fr. K.-S. Fr. 14; N. N. Fr. 10; H. Z. Fr. 5; C. F.-F. St. Fr. 20; G. H.-Z. Fr. 20; Frl. M. W. Fr. 5; D. H. (durch Herrn Dr. Sch.) Fr. 5; J. Z.-S. Fr. 15; Dr. S. Fr. 5; Frl. L. Sch. Fr. 5; Frauen B. R. Fr. 15.

Indem wir obige Gaben auf's wärmste verdanken, appelliren wir nochmal an das Wohlwollen unserer Kinderfreunde für die armen, erholungsbedürftigen Kinder. Es gibt so manche blutarme, bleichsüchtige und skropulöse Schulkinder, welche unter dem körperlichen Siechthum auch geistig leiden und zurückbleiben. Ein paar Wochen Aufenthalt in gesunder, reiner Bergluft mit kräftiger Nahrung und wohl geleiteter Bewegung unter dem erzieherischen Einflusse eines Lehrers und einer Lehrerin wirken ungemein fördernd und belebend auf Körper und Geist dieser Kinder.

Helfen Sie uns, soviel in Ihren Kräften liegt, eine gesunde, an Leib und Seele starke Jugend heranziehen und reicher Segen wird daraus für die Zukunft erwachsen!

Gaben nehmen bereitwilligst entgegen

Die Mitglieder des Vorstandes der Hülfsgesellschaft:

Herr Pfr. **Wernly**, Vicepräsident.
„ **Fischer**, Sekretär.
„ **Erny-Fahler**, Kassier.
„ **S. Angst.**
„ **Baumann-Gysi.**
„ **J. A. Bell.**
„ **Pfr. Graf.**
„ **Jul. Henz.**

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Kyburz, Jakob und Anna, Kaspars, Georgs von Oberentfelden. Eingabe bis 8. Aug. — Bremgarten. Bucher, Josef, Schmied, von Bremgarten; Brunner, Rupert, gewes. Wirth, von Bremgarten; Hausherr, Lorenz, Schreiner, von Rottenschwyl, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe bis 6. August. Jungfer Seiler, Sophie, gewesene Organistin, alt Sigristen, von Tägerig. Eingabe bis 6. Aug. — Brugg. Dätwyler-Fuchs, Jakob, alt Statthalter, von Elfingen, in Mönchenstein wohnhaft gewesen. Eingabe bis 5. August. Leiß, Johann Heinrich, Buchbinder, von Gofzau, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 5. August. — Kulm. Speck, Rudolf, Rudolfs, Landwirth, von Oberkulm. Eingabe bis 5. August. Speck, Adolf, Landwirth, Sohn, von Oberkulm. Eingabe bis 15. August. — Muri. Doggwiler, Rudolfs sel., alt Kirchmeier, von Abtwyl. Eingabe bis 5. August. — Rheinfelden. Herzer, Gustav, gewesener Tabakfabrikant, von und in Rheinfelden, z. Z. wohnhaft in Basel. Eingabe bis 3. August.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Wehrli, Jakob, Wattenmacher, von und in Küttigen. Eingabe bis 8. August. — Bremgarten. Frau Brunner, Elisabetha geb. Gehrig, Jundler-Davids, von Berikon. Eingabe bis 6. August. — Kulm. Gautschi, Rudolf, Rudolfs, Mechaniker, in Frankreich wohnhaft gewesen; kürzlich in Reinach gestorben. Eingabe bis 8. August. Hintermann, Jakob Arnold, Großrath und Antheilhaber der Firma „Maschinenstickerei Beinwyl", von Beinwyl. Eingabe bis 15. August. — Lenzburg. Baumgartner, Ulrich, von Langnau, Kts. Bern, gewesener Büchsenmacher in Lenzburg. Eingabe bis 4. August. — Zurzach. Jungfer Guggenheim, Gertrud, von Oberendingen. Eingabe bis 4. August.

Geldstage.

Aarau. Senn, Anton, alt Förster, im Thal zu Densbüren. Eingabe bis 8. August. — Bremgarten. Meier, Robert, alt Polizist, in Wohlen; Wohler, Jakob, Weberlis, Etuisfabrikant in Wohlen. Eingabe bis 10. August. Brugg. Ryniker, Johann Friedrich, Webers, in Habsburg. Eingabe bis 5. August. — Kulm. Haller, Gotthold, Friedensrichters, von Reinach. Eingabe bis 16. August. — Laufenburg. Stäubli, Karl Sigmund, auf Außbaumen, Gemeinde Sulz. Eingabe bis 3. August. — Muri. Frau Meier, Anna Maria geb. Bürgisser, und Sohn Johann Leonz, Bernettis, Müller in Althäusern, Gemeinde Aristau; Hausheer, Gottfried, in Langenmatt, Gemeinde Muri. Eingabe bis 5. August. — Rheinfelden. Jgfr. Herzog, Emilia, und Herzog, Wilhelmine, in Wallbach; Weißkopf, August, Knecht in Kaiseraugst. Eingabe bis 6. August. Wirthlin, Seraphin, Moriken, von Möhlin. Eingabe bis 6. Aug. — Zofingen. Wittwe Dätwyler, Verena geb. Schoder, Johannesen, Melken, von Staffelbach, früher in Ditrerberg zu Aarburg, nun in Gretzenbach; Zimmerli, Katharina geb. Schweizer, Johannesen, Gärtners Ehefrau, auf der Festung, von und zu Aarburg; Studer, Jakob, Schuster, von Gondiswyl, Kts. Aern, im Schwarzhaar zu Oftringen; Spiegelberg, Maria Elisabeth geb. Wullschleger, Gottfrieds, Schreiners Ehefrau, von und in Aarburg. Eingabe bis 15. August. — Zurzach. Hebiger Heinrich, von Reinach, Dienstknecht in Leibstatt. Eingabe bis 4. August.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduc.	Windrichtung und Stärke.	Diagram relat. Feuchtig.	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+18,3	725,7	760,2	SW½	81	bewölkt
7.	Abends 9 „	+15,8	726,1	760,6	SW₂	100	„
8.	Morg. 7 „	+15,8	725,5	760,0	SW.	73	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,8 °C. Maximum + 19,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 39,0 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Juli 1891.
Zunächst noch keine Aussicht auf irgend erhebliche Besserung.

Aarwärme vom 7. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13½



Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Kammer und Zubehörde im Freien. 3183

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.
V. Sernatinger.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Heute **keine** Probe dafür morgen.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 3 Pompier.
Mittwoch den 8. Juli 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal
Der Chef.

J. Stohler, Schneidermeister,

Hammer Nr. 188,
dankt für das bis anhin geschenkte Zutrauen und bringt sich einem ehr. Publikum in empfehlende Erinnerung, prompte und solide Bedienung zusichernd. (3119

Achtungsvollst!
J. Stohler, Schneidermeister,
Hammer 188.

Frische Kuttlen,

Kalbskrös per Pfd. à 30 Cts.,
dürre Schüfeli,
Rippli
empfiehlt 3223
A. Gamper, Metzger.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Rechnungsformulare & Couvert

sind zu haben bei 3215
Heinrich Andres, Buchbinder

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Tederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Soeben erschien im Verlage
von
Meyer & Zeller
(Reimann'sche Buchhandlung)
Zürich in 5. Auflage:

„Klein aber Mein."

7 Projekte für einzelnstehende Häuschen mit Stall und Bericht über 3 bei **Zürich** gebaute **Familienhäuschen.** 4 Bogen 4°, **mit acht Lichtdrucktafeln und Grundrissen.**

Von
C. Schindler-Escher.
5. Auflage Fr. 3. 60.

Beweis genug, welchen Anklang diese **hübsche** und **praktische** Sammlung von **billigen Häusern** für die **arbeitenden Klassen** im **In-** und **Ausland** gefunden, ist, daß kurz nach Erscheinen der 4. Auflage ein **5. Neudruck** veranstaltet werden mußte. (H. 1758 Z.)

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Samuel Schmid, Johann sel. in Ob.-Erlinsbach, Aargau, zieht die gegen Gottlieb Wernli, Maurer in Ob.-Erlinsbach geäußerten Worte, die Gemeinde Ob.-Erlinsbach, Aargau, habe Ihn und seine Familie unterstützen müssen zurück und ertheilt ihm Satisfaktion.

Schweizerisches
Christkath. Kirchengesangfest

Sonntag den 12. Juli 1891 in Aarau.

Concert
in der Stadtkirche, Nachm. 1½ Uhr.

Einzelgesänge, Gesammtchöre a capella und mit Orgelbegleitung, Orgelvorträge und Gesangssolo mit Orgel, worüber das ausführliche Programm morgen erscheint.

Eintrittspreise: Reservirter Platz Fr. 1. 50.
Uebrige Plätze „ 1. —.

Versammlung der reformirten Kirchgemeinde.

Donnerstag den 9. Juli 1891, Abends 6 Uhr,
im Saalbau (kleiner Saal).

Traktanden:
Passation der ref. Kirchenrechnung und Kirchensteuerrechnung pro 1890.
Verschiedenes.
Es wird ein Glockenzeichen ½ vor 6 Uhr gegeben werden und ladet die Kirchgenossen zu zahlreichem Besuche ein
Die reformirte Kirchenpflege.

Schützengesellschaft Aarau.



General-Versammlung
Mittwoch den 8. Juli 1891, Abends 8 Uhr
in der Zunftstube.
Traktanden: Schützenfest Bremgarten, Verschiedenes.
Der Vorstand.

Schweiz.  Centralbahn.

Anläßlich des aargauischen Kantonalschützenfestes in **Bremgarten** werden auf der Linie **Wohlen-Bremgarten vom 12. bis 19. Juli** außer den fahrplanmäßigen Zügen, **täglich** folgende **Extra-Züge** ausgeführt:

a. Richtung Wohlen-Bremgarten:

Wohlen	Abg. 6.30 Vorm.,	8.06 Vorm.,	11.32 V.,	5.22 Nachm.
Wohlen-Oberdorf	„ 6.37 „	8.13 „	11.39 „	5.29 „
Bremgarten	Ank. 6.50 „	8.26 „	11.52 „	5.42 „

b. Richtung Bremgarten-Wohlen:

Bremgarten	Abgang 11.05 Vorm.,	6. — Nachm.,	8.40 Nachm.	
Wohlen-Oberdorf	Ankunft 11.18 „	6.13 „	8.53 „	
Wohlen	„ 11.25 „	6.20 „	9. — „	

Ueberdies kursirt an den **Sonntagen den 12.** und **19. Juli,** sowie **Donnerstag den 16. Juli** ein **Extrazug Wohlen-Brugg,** nach folgender Fahrordnung:
Wohlen Abg. 9.22 Abds., Dottikon Ank. 9.29, Hendschikon Ank. 9.36, Othmarsingen Ank. 9.42, Birrfeld Ank. 9.52.
Brugg Ank. 10.03 Abends.
Für diese Extrazüge, welche Personenwagen II. und III. Klasse führen, haben die gewöhnlichen Billete Gültigkeit.
Auf der Haltstelle Wohlen-Oberdorf werden vom 12.—19. Juli Billete nach Bremgarten ausgegeben. (H 2300 Q)
Basel, den 3./6. Juli 1891.
3207) **Direktorium.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3¼ %, für Guthaben über Fr. 1000 3½ %.
Obligationen 6 Monate kündbar 3¼ %.
„ auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren 3½ %.
Darleben auf Unterpfand 4—4¼ %.
Vorschüsse 4½ bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen.
Conto-Corrent Debitoren 4½ % **Commission** ½ bis ½ je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.
3225 **Schöftland,** im Juli 1891. **Die Verwaltung.**

Emmission von 14000 Stück Stammaktien der Nordostbahn.

Anmeldungen hierauf nehmen wir bis zum 15. **kostenfrei** entgegen, oder kaufen das Bezugsrecht zu **höchsten Tageskursen.**

Hirschhorn & Grob,
(H. 2195 Z.)
3206 Bank-, Wechsel- u. Effektengeschäft,
Zürich, Bahnhofstraße 85.

Fahrhabe-Steigerung.

Aus dem Nachlasse des **David Gysi,** gewes. Postkondukteur in Aarau werden nächsten **Samstag den 11. ds,** Vormittags von 9 Uhr an, im Hause Nr. 885 auf Rain dahier versteigert:
1 vollständig aufgerüstetes Bett, 1 älteres Ruhbett, 1 kl. Tisch, 1 hartholzerne Commode, 1 Schreibpult, 1 einthüriger Kasten, 1 Nachttischtuhl, 1 Stockuhr, etwas Linges, Kleider und einiges Anderes mehr.



Aarau, den 8. Juli 1891.
3222 Der Beauftragte:
Hans Lüscher, Notar

Wohlan Handwerkerstand eine Vertretung im löbl. Stadtrath wäre an der Zeit, darum wird vorgeschlagen:

Gerber Gustav, Marchd.-Tailleur,

ein energischer junger Mann.
Mehrere Wähler.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prioreurant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei
Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.
Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**

Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.

Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1891

Weganlage.

Ueber die 2. ca. 400 Meter lange Abtheilung der neuen **Weganlage** in der **Alten Gabe** wird hiermit Concurrenz eröffnet.
Plan und Baubeschrieb liegen beim Herrn Gemeindammann zur Einsicht auf, woselbst schriftliche Uebernahmsofferten **bis 14. ds. Mts.** entgegengenommen werden.
Gränichen, 3. Juli 1891.
3150 **Der Gemeinderath.**

Bürgerholzabfuhr im Schultheß- & Siechenholzwald bei Gränichen.

Wegen Rücksichten für die Samenschläge, wurden dieses Jahr in den Buchwaldungen bei Gränichen ausnahmsweise 200 Klafter Bürgerholz geschlagen. Diese hohe Zahl sowohl als der langandauernde Winter und namentlich die so ungünstige Witterung des Frühlings und Vorsommers nebst einer die Holzdurchfuhr durch den Gemeindewald Gränichen bei durchweichtem Boden untersagenden Vorschrift des Waldreglementes haben die dortige Abfuhr der Bürgerholzgaben verhältnißmäßig lang verzögert und verzögern dieselben gegenwärtig noch. Es werden daher die betreffenden Nutzungsberechtigten um gefällige Rücksicht ersucht.
Aarau, 7. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

Holz- & Reiswellen-Steigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt nächsten **Samstag den 11. ds.** Nachmittags 1½ Uhr an eine öffentliche Versteigerung:
1600 sehr schöne Mischelholzwellen im Suhrhard I. John oberhalb der Eisenbahnlinie.
5 2-Ster Gaben im II. John Wynarus.
Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen. 3214
Buchs, den 7. Juli 1891.
Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gemde.-Förster.

Bad-Hosen
Frottir-Tücher
Handschuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen
3054 **Erny-Faßler.**

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Gesucht.
Auf 14. Juli ein **Kegelsteller** in die 3209
Brauerei Hirschen.

Wohnung
von 2—3 Zimmern für eine kleine Familie in Bälde zu **miethen gesucht.** Offerten an
Müller & Cie.

Gesucht.
Ein braves **Mädchen zum Spetten.** 3218

Zu verkaufen.
Illustrirte Welt (geb. Jahrg. 1882). **Gartenlaube** (geb. Jahrg. 1878). Ferner ein massiv nußbaumener runder **Tisch.** Auskunft bei der Expedition. 3187

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes **Piano,** billig. Bei wem sagt die Exped. 3217

Zum Verkauf.
1 Glasschäftli in Nr. 3, billig.

Aarau, Donnerstag 9. Juli 1891. № 158. Siebenunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum für Kunst Zürich

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Thierquälerei als Sittlichkeitsdelikt.

Dr. R. von Hippel, Dozent an der Universität in Kiel, hat soeben ein Buch über die Strafgesetzgebung des In- und Auslandes in Bezug auf die Thierquälerei ausgegeben. In seinen Schlußfolgerungen, die uns sehr objektiv scheinen und daher der weitern Publikation werth sind, prüft derselbe die Gründe, warum, wann und wo man überhaupt von einer Strafwürdigkeit der Mißhandlung von Thieren sprechen dürfe. Er untersucht die Frage, ob man von einem wirklichen Rechte der Thiere sprechen könne und sagt:

„Was heißt es denn überhaupt: Die Thiere haben Rechte?

Alles Recht ist Interessenschutz. Die Frage nach der rechtlichen Gleichstellung (in bestimmten Beziehungen) des Thieres mit dem Menschen könnte daher, genau gestellt, nur lauten: Können wir thierische Interessen überhaupt, können wir sie um ihrer selbst willen schützen, oder welchen sonstigen Grund hat ein solcher Schutz?

Die Antwort auf den ersten Theil dieser Frage würde etwa folgende sein: Soweit der Mensch in der Lage ist, das Vorhandensein thierischer Interessen zu erkennen, ist es für ihn auch an sich denkbar, durch Rechtsvorschriften andere Menschen an einem Eingreifen in diese Interessen zu hindern. Er könnte dem Thiere zu diesem Zwecke beispielsweise ein durch Vertreter auszuübendes Klagrecht gewähren, er kann die staatliche Anklagebehörde zu dessen Schutz in Bewegung setzen u. s. w. Die durch solche Vorschriften dem Thiere eingeräumte Stellung ist, so könnte man dann weiter sagen, derjenigen des Menschen durchaus analog. Dies würde insbesondere auch für unsern Fall gelten, in welchem der Mensch ein Interesse des Thieres, von Leiden verschont zu bleiben, wahrnimmt und diesem Interesse den Schutz des Strafgesetzes angedeihen läßt.

Wäre mit einer solchen Deduktion aber irgend etwas erreicht? Räumt dieselbe dem Thiere wirklich eine menschengleiche Stellung ein? Ich glaube, nein! Denn auf den zweiten Theil unserer Frage gibt uns dieselbe eben noch keinen Bescheid.

Wie kommen wir denn dazu, für ein thierisches Interesse Partei zu ergreifen, dieses Interesse rechtlich zu schützen? Die Antwort lautet: Unser menschliches Gefühl des Mitleids berührt es unangenehm, Wesen, deren Fähigkeit der Schmerzempfindung wir voraussetzen, Leiden unterworfen zu wissen. Hätten wir dieses Gefühl nicht, wir würden jenen Leiden völlig kalt und interesselos gegenüber stehen. Wir würden weder bestrebt sein, dieselben überhaupt zu vermeiden, noch könnten wir gar auf den Gedanken eines strafrechtlichen Einschreitens verfallen. Nur dadurch also kommt die Bestrafung der Thierquälerei zu Stande, daß wir ein vielleicht vorhandenes thierisches Interesse mit vollster Zweifellosigkeit als unser eigenstes menschliches Interesse empfinden. Dieses ist es, welches wir schützen, über dessen Schutz wir das Thier bisweilen völlig vergessen.

Mag man daher immerhin von dem Vorhandensein thierischer Rechte oder von der Möglichkeit solcher sprechen. Der Grund für die Bestrafung der Thierquälerei bleibt auch dann der Angriff auf das menschliche Sittlichkeitsgefühl, die Verletzung der Empfindung des Mitleids.

Thatsächlich hat das positive Recht überall, wo es eine unzweideutige Entscheidung getroffen, die Thierquälerei als Sittlichkeitsdelikt (Verbrechen) behandelt. Und diese Behandlung ist es allein, welche über den Grund der Bestrafung eine allgemein und zweifellos zutreffende Aufklärung gibt.

Die Thierquälerei gehört sonach unter die Sittlichkeitsdelikte und sollte dort auch bei einer Revision gesetzlicher Bestimmungen die ihr allein gebührende Stelle finden. —

Die Frage nach dem „Recht der Thiere" ist neuerdings vor Allem von den Thierschutzvereinen auf die Tagesordnung gesetzt worden, in dem Glauben, dasselbe habe für die Gestaltung des Strafschutzes eine entscheidende Bedeutung. Und ähnlich tritt uns in den legislativen Erwägungen früherer Zeit wiederholt der Irrthum entgegen, als entspreche allein der bestimmte, im einzelnen Fall gewählte Thatbestand dem inneren Wesen des Delikts.

Dem gegenüber ist zu betonen:

Mögen wir von der Terminologie eines Rechtes der Thiere ausgehen oder die Verletzung des moralischen Gefühls in den Vordergund stellen, die logischen Konsequenzen sind die gleichen.

Ist die Thierquälerei Sittlichkeitsdelikt, so fragt sich weiter, ob man da, wo der menschliche Vortheil nur unter Verletzung des Mitleidsgefühls erreicht werden kann, eine solche Verletzung für statthaft hält oder nicht. Thut man es, so ist der Gebrauch der Thiere innerhalb der Grenzen des menschlichen Nutzens berechtigt. Bei der gegentheiligen Annahme müßte man sagen: Jede schlechte Behandlung ist an sich verwerflich. (Fl. f.)

Eidgenossenschaft.

— Betrachtungen über den Tessiner Prozeß. Der Berichterstatter der „Berner Zeitung" sendet seinem Blatte folgende Betrachtung:

„Um offen zu sein, müssen wir gestehen, daß bis jetzt weder die Angeklagten noch die Vertheidigung die Hauptrolle in den Verhandlungen spielten, sondern die Belastungszeugen. Die Herren, die diese Woche hindurch auf dem unscheinbaren Stuhle vor dem Tische der Uebersetzer Platz nahmen, vertraten alle Schattirungen der konservativen Tessiner, vom Diktator bis zum gemeinen Gendarmen. Die interessanteste Figur unter ihnen, nicht nur vom politischen, sondern auch vom rein persönlichen Standpunkt aus beurtheilt, war unstreitig der frühere Diktator Gioachino Respini. Wir stehen gewiß über dem Verdacht, für ihn persönliche Sympathieen zu haben und dürfen also eingestehen, daß wir in ihm einen Mann von Charakter, von stark ausgeprägter Individualität, bewundern. Sein ganzes Auftreten während seiner zweitägigen Zeugeneinvernahme zeugt von einem in schwerem Kampfe mit dem Leben erworbenen Selbstbewußtsein, das aber durch seine Konsequenz, seine Redegewandheit und ein gewisses Streben nach Offenheit in seiner verletzenden Wirkung gemildert wird.

Sein Selbstbewußtsein trieb ihn dazu, am Mittwoch dem Präsidenten geradezu den Gehorsam zu verweigern, aber am Donnerstag war er bekehrt und gab formell nach, um dann faktisch seinen Zweck zu erreichen, indem er auf jede Frage mit einer kurzen Glorifikation seiner Handlungsweise, niemals aber mit einer direkten Antwort Bescheid gab. Aber sein Vortrag war ruhig, er war so rücksichtsvoll, nach jedem Satze zu warten, bis die Uebersetzer nachgeschrieben hatten, und selbst die verfänglichsten Fragen der Vertheidiger konnten ihm nicht seine Selbstbeherrschung nehmen. Er fand sogar inmitten der vielen Klippen des Kreuzverhörs einige geistreiche Wendungen, die ihre Wirkung auf das Publikum nicht verfehlen konnten. Dagegen traten auch die Kehrseiten seines Charakters offen zu Tage. Seine Antworten nach dem Urheber und dem Orte der Drucklegung der Prozeßakten und nach deren Bestimmung verrathen viel zu viel die jesuitische Kunst, die Wahrheit zu verschweigen, ohne sein Gewissen durch eine direkte Unwahrheit zu beschweren. Das gleiche gilt für seine Auskunft über die Organisation und die Leiter der konservativen Presse im Tessin und über die von diesen benutzten Agitationsmittel. Wenn er, der Präsident des Piusvereins und des konservativen Parteikomite, mit Bezug auf die piusvereinliche Schandbroschüre von der guten Presse mit einem unqualifizirbaren Lachen die Bemerkung abgibt, daß er hier in Zürich Dinge vernehme, von denen er vorher nichts gewußt, so erreicht er bereits einen hohen Grad jesuitischer Heuchelei. Wie völlig sein Charakter aber davon angesteckt ist, davon ist derjenige überzeugt, der den unheimlichen und widerlichen Ton seines Gelächters aus der Nähe vernahm, das er ausstieß, als Herr Nat.-Rath Forrer an ihn die ernste Frage richtete, ob seine Maßnahmen nicht bewiesen, daß er die Revolution provoziren und dann niederschlagen wollte!

Auch die andern Belastungszeugen leisteten viel in jesuitischen Ausflüchten; vor allem gilt das für den Oberrichter Vonmentlen in Bezug auf seine Angaben wegen der Verurtheilung des „Dovere" zu einer Ent-

---

90

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„O, er denkt nicht daran, daß Du hier bist. Und wir können irgendwo auf's Land gehen, ehe Dich Jemand sieht. Du bist doch Niemandem begegnet?"

„Nein — aber Stefan habe ich gesehen."

„Stefan Davenant?"

„Ja; ja, ich sah ihn, aber ich denke nicht, daß er mich gesehen. Er sieht gut aus."

Leonard nickte. Nachdem sie noch eine geraume Weile zusammen geplaudert hatten und dann eine kleine Pause des Schweigens eingetreten war, unterbrach Leonard diese und sagte:

„Nun, ich denke, Du gehst am besten zu Bette, Hermann. Es werden keine Fragen mehr vorhanden sein, die wir uns gegenseitig zu beantworten hätten."

Hermann erhob sich und nahm die Kerze.

„Nur eine noch," sagte er, Leonard's Hand haltend. „Ist — ist sie wohl, Leonard?"

„Ja, ich denke —"

„Das ist genug," unterbrach Hermann hastig den Freund. „Gute Nacht, Leonard! Gute Nacht!" und er verschwand in seinem Schlafzimmer.

Schon wartete das Frühstück am andern Morgen als Hermann wieder in das Wohnzimmer trat.

Leonard war herzlich erfreut, zu finden, daß er bei Weitem besser ausschaue, als am vorigen Abende.

„Wir wollen sobald als möglich aus London abreisen, Hermann," sagte er, „und wollen unsere Weihnachten in irgend einem alten Landstädtchen verleben —"

Hermann blickte dankbar zu ihm auf.

„Du bist ein guter, alter Bursche. Dem Freunde opferst Du sogar die Braut! Nein, Leonard, ich werde allein gehen, ehe Jemand etwas von meiner Anwesenheit erfährt — halloh, was ist das?"

Es war ein Schritt auf der Treppe und Hermann hatte kaum Zeit gehabt, in das Schlafzimmer zu schlüpfen, als schon Levy Moses eintrat.

„Guten Morgen, Herr Dagle," sagte er, während seine Augen im Zimmer umherschweiften. „Ich bin wieder einmal hier und weiß nun, daß Herr Newcombe auch hier ist; wo ist er?"

„Wenn Sie so viel wissen, brauchen Sie nicht zu fragen," erwiederte Leonard. „Wer hat Ihnen gesagt, daß er hier sei?"

„Ich halte meine Augen offen," entgegnete Moses, „und meine Füße sind stets in Bewegung."

„Das ist recht," bemerkte Leonard, „und wenn Sie so freundlich sein wollen, dieselben aus meinem Zimmer zu bewegen, so werden Sie mich sehr verbinden. Bitte, erinnern Sie sich daß dies hier meine Zimmer sind, und nicht die des Herrn Newcombe, und daß ich keine weiteren Besuche Ihrerseits wünsche."

„Sie sind scharf, Herr Dagle," sagte Moses; aber Herr Newcombe ist hier; Sie gebrauchen keine zwei Tassen und keine zwei Teller zu Ihrem Frühstücke, wie?"

„Gehen Sie hinaus!" rief Leonard erregt. „Gehen Sie hinaus und ich rathe Ihnen, Herrn Newcombe aus dem Wege zu bleiben; er ist aus Amerika zurück und hat einen Revolver bei sich."

„Ich hoffe, Herr Newcombe wird nichts Unüberlegtes thun," meinte Moses.

„Ich möchte dafür nicht einstehen. Da drüben macht man sich wenig aus Leuten Ihrer Sorte. Und nun gehen Sie," und Levy Moses folgte dieser Aufforderung, obzwar etwas zögernd.

Hermann kam zurück und setzte sich ernst und ruhig nieder.

„Aber wie wußte er, daß Du zurück warst?" sagte Leonard.

„Ich weiß nicht," erwiderte Hermann. Es muß mich Jemand gesehen und es ihm mitgetheilt haben; wer — weiß ich nicht. Ich gehe jetzt aus, Leonard."

„Jetzt?" fragte dieser besorgt.

„Ja, aber nur einen kurzen Spaziergang werde ich machen und bin zum Essen zurück."

Leonard blickte dem Freunde besorgt nach; in seinen Zügen zeigte sich eine gewisse Entschlossenheit, welche ihn erschreckte.

Hermann war bald an seinem Ziele in — Park Lane vor dem Hause Fräulein Bells. Ein ihm unbekannter Diener öffnete und ließ ihn, nachdem er demselben irgend einen Namen genannt hatte, eintreten und Hermann schritt ohne Zögern auf das ihm wohlbekannte Gesellschaftszimmer zu, trat in dasselbe

schädigung an ihn selbst wegen der Publizirung einer Depesche. Aber auch der Staatsrath Casella und seine Untergebenen Righini, der Polizeichef, und Manera, der Direktor des Lyceums, haben sich in dieser Hinsicht ausgezeichnet. Freilich gelang es ersterem nicht, zu widerlegen, daß Schulbücher mit unpatriotischem Inhalt in der Staatsdruckerei in Bellinzona gedruckt worden sind und dann hat er die Schwäche seiner Sache gerade dadurch verrathen, daß er bei der ersten Einvernahme sich damit entschuldigen wollte, daß er auf die Abhängigkeit des Tessins von Italien in Bezug auf die Litteratur hinwies, bei der letzten Einvernahme aber einfach erklärte, der Staatsrath könne nicht immer verhindern, daß das eine oder andere unpatriotische Buch in den Schulen benutzt werde. Gegen den Polizeichef ist bereits Klage auf Meineid beantragt und der Pfarrer Manera nahm sich die Fre—iheit, seine Zeugenaussage durch den jesuitischen Vorbehalt, daß er schwöre, die Wahrheit gesagt zu haben, „wie er sie denke", zu besiegeln. Man kann allerwenigstens sich fragen, ob eine solche Eidesleistung der Würde eines eidgenössischen Gerichtshofes angemessen sei oder nicht! Einen noch weniger vortheilhaften Eindruck machte aber der letzte Zeuge Dr. Reali.

Er wollte sich als Aristokrat von Geburt geben, wurde dann aber, in der Absicht, seine Würde gegenüber unangenehmen Fragen zu wahren, heftig und unhöflich. Auch darin zeichnete sich Respini, der Mann eigener Kraft, vortheilhaft vor ihm aus. Er antwortete ruhig und oft witzig auf spitzige Fragen, während Reali das Auskunftsmittel benutzte, in unwilligem Tone sich beim Präsidenten zu beschweren, daß ihm solche Fragen gestellt würden.

Aus diesen Betrachtungen geht auch die Thatsache zur Evidenz hervor, daß die ewige Quelle der Unruhen im Tessin eben die laxe politische Moral ist, jene Jesuitenkunst, für die verwerflichsten Handlungen sich eine Entschuldigung zu denken. Davon kann aber der Tessin erst dann befreit werden, wenn seine Schulen von allen Elementen gesäubert werden, die jetzt dort jesuitische Lehren direkt oder indirekt verbreiten. Entweder wird der Tessin mit den Jesuiten, oder es werden die Jesuiten mit dem Tessin fertig.

Wen aber die Schuld trifft, daß diese Korruption in die Schulen getragen werden konnte, das beweist die Entlassung liberaler Professoren durch die konservative Regierung und deren Ersetzung durch Priester zur Genüge.

Wenn wir also heute konstatiren, daß schon in der ersten Woche dieses Prozesses der Zeugenstuhl sich in eine Anklagebank und die Anklagebank sich in eine Zuschauerbank verwandelt hat, so dürfen wir zur Beruhigung der „Libertà", des „Journal de Genève" ꝛc. hinzufügen, daß darin keine faktische Unbilligkeit liegt.

Wir erinnern uns dabei neuerdings an den Spott und Hohn, den die konservativen Tessiner bei früheren Gelegenheiten über die Bundesbehörden und ihre im Tessin anwesenden Organe ausgeschüttet haben. Dieser früheren Kampfweise gegenüber will es noch wenig heißen, wenn die „Libertà" heute den ganzen Schwurgerichtshof, Richter, Anwalt und Geschworne verdächtigt, sie würden ihr Urtheil durch ihren Parteistandpunkt beeinflussen lassen. Wir begnügen uns zu konstatiren, daß der Gerichtshof von solchen Angriffen überhaupt nicht erreicht werden kann. Und wir gönnen der „Libertà" heute den Trost, dadurch ihren Lesern die Wendung des Prozesses begreiflich zu machen, indem wir sie zugleich beglückwünschen zu diesem neuen Beweis der gut patriotischen Gesinnung der konservativen Tessiner.

Das Schweizervolk aber wird anders urtheilen als die „Libertà". Ihm wird der Prozeß alle Aufschlüsse bieten, um über die Tessiner Unruhen und ihren Ursprung das richtige Urtheil zu fällen.

Kantonales.

Aargau.

— Kantonsschule. Die kurze, in den Verhandlungen des Bundesrathes enthaltene Mittheilung, von der Ernennung des Herrn Professor Carl Fisch zum eidgenössischen Instruktor, wird manchen überrascht haben.

Es war hier seit längerer Zeit die Rede davon, Herr Fisch sei für eine militärische Stelle in Aussicht genommen. Wir sind nicht Militär, aber wir glauben sagen zu dürfen, daß das schweizerische Wehrwesen sich gratuliren kann, einen Mann von so hoher, allgemein wissenschaftlicher Bildung, von so großer Charakterfestigkeit wie Unerschrockenheit in der Vertretung von Prinzipien und mit ausgesprochener Liebe zum Wehrwesen erfüllten Mann in sein oberes Instruktionspersonal zu erhalten. Die Bundesbehörden haben mit dieser Wahl einen guten Griff gethan.

Anders liegt die Sache für uns Aargauer. Der Bund hat uns schon manchen tüchtigen Mann entzogen. So bedeutet auch die Wahl des Herrn Fisch einen wirklichen Verlust für unsere Kantonsschule und das aargauische Schulwesen überhaupt. Herr Fisch, und das müssen ihm auch seine politischen Gegner lassen, hat hier überall mit Takt, ungemeinem Pflichteifer, Geschick und Erfolg gearbeitet. Seine Schüler werden ihn in dankbarer Erinnerung behalten. Sein Unterricht war kein geistloser Mechanismus und in Schulfragen schöpfte derselbe nicht von der Oberfläche, sondern ganz in die Tiefe. So sehr sein Weggang zu bedauern ist, so begreifen wir doch den Entschluß, einmal zu entscheiden zwischen der unleidlichen Doppelstellung, in welche die Militärorganisation des Bundes die für das Militärwesen begeisterten und qualifizirten Lehrer zu den verknöcherten kantonalen Gesetzgebungen bringt, und einer Existenz, welche dem Manne ein ganzes und ungetheiltes Wirkungsfeld eröffnet. Der Lehrer im Aargau, welcher das Glück oder Unglück hat, in höhere militärische Grade vorzurücken, hat neben der Last vermehrter Fachstudien auch die Annehmlichkeit, jeweilen für seine Stellvertretung selbst zu sorgen, während andere Staatsbeamten in aller Gemüthsruhe vom Kanzlei- oder Regierungstisch Abschied nehmen und den militärischen Pflichten genügen können.

Statt daß unser Kanton es sich zur Ehre anrechnen würde, in seinem höhern Lehrerpersonal auch höhere Truppenführer zu besitzen, erschwert er jenen die Ausübung der vom Bunde geforderten Pflichten, eine der vielen hübschen Illustrationen zum Kantonesenthum.

— Aarau. Das aus sieben Mitgliedern bestehende Preisgericht zur Prüfung der für das Heinrich Zschokke-Denkmal bestimmten Entwürfe hat gestern beschlossen, den Entwurf von Alfred Lanz von Biel in Paris dem Zschokkedenkmalkomite zur Ausführung vorzuschlagen. Lobend hat sich die Jury auch über den Entwurf von Bildhauer Robert Dorer ausgesprochen.

— (Korrespdz.) Die Universität Heidelberg hat Herrn Traugott Sandmeyer von Aarau z. Z. in Basel zum Ehren-Doktor ernannt.

Herr Sandmeyer, der jüngste Sohn des leider zu früh verstorbenen Herrn Seminarlehrer Sandmeyer in Wettingen, besuchte die hiesige Gemeinde- und Bezirksschule und widmete sich dann in Zürich dem Kleinmechaniker-Gewerbe. Ohne je eine Kantonsschule oder Hochschule besucht zu haben, erwarb er sich durch Selbststudium solche Kenntnisse in der Chemie, daß der berühmte Prof. V. Meyer, damals Vorstand des chemisch-analytischen Laboratoriums am Polytechnikum in Zürich, Herrn Sandmeyer zu seinem Assistenten ernannte. Bei seiner Berufung nach Göttingen mußte Herr Sandmeyer ihm folgen. Er konnte aber nicht lange dort bleiben, da er dem, nun verstorbenen, Schulraths-Präsidenten Kappeler das Versprechen ablegen mußte, bald wieder an das Polytechnikum in Zürich zurückzukehren. Sein Aufenthalt in Zürich war nur von kurzer Dauer. Die renommirte Anilinfarbenfabrik R Geigy in Basel engagirte Herrn Sandmeyer für ihr Geschäft, wo er sich gegenwärtig noch befindet.

Die Untersuchungen Herrn Sandmeyers berühren hauptsächlich das Gebiet der organischen Chemie und sie haben seinem Namen einen guten Klang bei den Fachgenossen gebracht.

Wir gratuliren dem bescheidenen, jungen Manne bestens zu der Anerkennung die ihm gegenwärtig zu Theil geworden ist.

— Schinznach. (Korr.) Seit einer längeren Reihe von Jahren hatte unsere Gemeinde das Glück, von keinem Lehrerwechsel betroffen zu werden, und diese Beständigkeit, sowie das freundlich-kollegialische Zusammenwirken aller Unterrichtenden sind denn auch für die Schule und die Erziehung unserer Jugend im Allgemeinen nicht ohne Segen geblieben. Nun steht uns aber durch den Weggang des Hrn. Windisch, der unsere Oberschule mit mehr denn acht Jahren mit großem Geschick und kräftiger Hand geleitet hat, ein schwerer Verlust bevor, der sich um so fühlbarer macht, da er von dieser Seite am wenigsten erwartet wurde, und weil Hr. Windisch sich auch nun das gesangliche und gesellschaftliche Leben in der Gemeinde verdient gemacht und durch sein ruhiges und taktvolles Benehmen in und außer der Schule sich nicht nur die Liebe der Schüler, sondern auch das Zutrauen und die Anhänglichkeit unserer ganzen Bevölkerung in hohem Maße erworben hat.

— Im Kreise Leutwyl wurde letzten Montag im zweiten Wahlgange mit ca. 80 Stimmen Mehrheit Herr Ed. Eichenberger-Heiz, Cigarrenfabrikant in Beinwyl. an Stelle des jüngst verstorbenen Herrn Hintermann-Merz, in den Großen Rath gewählt.

— Das „Zofinger Tagblatt" berichtet folgende tragische Geschichte aus Oftringen:

„Wenn es nicht buchstäblich wahr wäre, man würde es kaum glauben. In einer Familie dahier machten die Kinder das Vergnügen, dem häuslichen „Maudi" ein schönes, rothes Halsbändchen umzubinden. Die hoffärtige Zierde wollte allerdings in ersten Tagen der Katze, die eine fleißige Mauserin war, nicht recht behagen, doch gewöhnte sie sich daran. Letzter Tage nun, als man nach Hause kam, hing — wer beschreibt das schmerzliche Erstaunen der Leute — der gute Maudi wörtlich am Halsband erhängt an der Thürklinke, den Hals zugeschnürt, die Zunge weit heraushängend. Was war geschehen? Man vermuthete zunächst ein Bubenstück, aber das war nicht möglich, da das Haus ja geschlossen war und Niemand hinein konnte. Während man rathlos vor diesem wunderbaren Faktum stand, sieh, da huschte ein verirrtes Mäuschen durch die Stube, das sein Loch, wo es hergekommen, nicht mehr fand. Nun gingen den Leuten die Augen plötzlich auf.

Die Katze hatte ihr Lieblingsplätzchen, wo sie gewöhnlich ruhte, auf dem oberen Kunstofen unmittelbar neben der Thüre. Offenbar hatte sie von diesem Sitze aus die Maus erblickt. Ein Sprung darnach — und das arme Thier hing an der Thürfalle, weil das Halsband sich im Sprung an der Kinke eingehängt hatte. Ihre Bemühungen, sich loszumachen, sch inen vergeblich gewesen zu sein und so endete dies theure Katzenleben als Opfer seiner Berufstreue elend am unfreiwilligen Galgen, (und darunter trauerte eine Ente.)

Solothurn.

— Der Männerchor Solothurn gibt am 19. Juli zu Gunsten der Hinterbliebenen der Ertrunkenen von Wangen ein Conzert.

— Im „Oltener Tagblatt" mahnt ein Einsender im Hinblicke auf die schweren Unglücksfälle, welche die Schweiz getroffen, zur Einfachheit bei der Bundesfeier und zur Sammlung von Gaben für die Hülfsbedürftigen.

— Das „Olt. Wochenblatt" schreibt: Die Katastrophe von Wangen gibt zu verschiedenen Betrachtungen und Mahnungen Veranlassung.

Erstlich ist es ein Wagniß, mit so zahlreicher, zum Theil uneingeübter und des Schwimmens unkundiger Mannschaft bei Hochfluth eine solche Fahrt zu unternehmen. Für einige wenige kräftige, des Ruderns und des Schwimmens sichere Männer voll Geistesgegenwart und Entschlossenheit mag bei hohen Wasserfluthen eine solche Fahrt einen besondern Reiz und keine Gefahr bieten.

Zweitens sollte unter solchen Umständen immer ein des Flusses kundiger Führer, z. B. ein Flößer, der tausend Male die Fahrt mitgemacht hat und alle Einzelheiten des Flußlaufes kennt, die Leitung der Fahrt übernehmen. Des Fernern sollte eine solche Fahrt mit strengster militärischer Zucht und Disziplin durchgeführt werden; Festgelage sollten absolut unterbleiben und der Genuß geistiger Getränke auf das kleinste Maß reduzirt und genau beaufsichtigt werden; denn nur dann ist eine sichere Führung und in dem Momente der Gefahr ein allseitiges, sicheres, zielbewußtes Eingreifen möglich.

Und dann ist es eine Vermessenheit, Leute, die des Schwimmens nicht kundig sind, bei solcher immerhin gefährlicher Fahrt zu betheiligen. Es sollten nur solche als Mitglieder des Fahrvereins aufgenommen werden, die eine Schwimmprobe abgelegt haben.

Zürich.

— Anläßlich einer Sitzung des Comite für die rechtsufrige Seebahn konstatirte Herr Nat.-Rath Abegg, daß die Arbeiten am großen Tunnel Stadelhofen Drahtschmidli rasch vorwärts schreiten, so daß die Vollendung des Tunnels auf nächstes Frühjahr in Aussicht stehe.

Bern.

— Eine Antiquität von hohem Werth. Droben im bescheidenen Thurm des altehrwürdigen Kirchleins auf St. Beatenberg (Bern) hängt seit den Tagen der Reformation eine Glocke, die wohl verdient, daß Alterthumsfreunde auf sie aufmerksam gemacht werden, Die Glocke wurde nämlich vor bald 800 Jahren aus Italien hergebracht in die Kapelle bei der Beatenhöhle. Nach dem Urtheil des renommirten Glockengießers Rüetschi in Aarau stammt sie aus dem Anfang des zwölften Jahrhunderts und ist noch älter als die Petronellen Glocke von Grindelwald. Sie ist ein Rohguß, ohne Zahl oder Buchstaben, ohne Schliff oder Feilenstrich. Ihr Durchmesser beträgt 45 cm. und die Höhe ist genau gleich.

— Die Aare hat in der nächsten Umgebung von Bern großen Schaden angerichtet. Die häufigen ausgiebigen Niederschläge der letzten Zeit haben die Wassermassen derart vermehrt, daß der Fluß über seine Ufer getreten ist. Die Aare-Insel oberhalb der Stadt ist vollständig überschwemmt, die tiefgelegenen Quartiere (Marziele, Matte und Altenberg) stehen theilweise unter Wasser. Die Straßen, Gärten sind überschwemmt, viele Wohnungen und Werkstätten müssen geräumt werden; in manchen steht das Wasser metertief — von den Kellern gar nicht zu reden. — Einzelne Straßen können nur auf rasch hergestellten hölzernen Nothstegen passirt werden. Die Feuerwehr ist aufgeboten, um da einzuschreiten, wo es nöthig ist. Leider ist bei dem andauernd schlechten Wetter eine baldige Besserung nicht zu erwarten.

Luzern.

— Sempach. Die Schlachtfeier war nicht gar stark besucht. Die Festpredigt des Herrn Pfr. Scherrer von Escholzmatt war ein oratorisches Meisterwerk. Die weltliche Ansprache des Herrn Oberrichter Winiger, sowie die Toaste der Redner der „Zofinger" und des schweiz. Studentenvereins waren sehr gut. Gehobene Feststimmung.

Basel.

— Neue Katastrophe in Sicht? Am 7. d. früh zeigte sich in der Ufermauer des am Rhein liegenden Universitätshofes, sowie in den Rheinfacaden der angrenzenden Häuser ein langer Riß, von Senkung herrührend. Die Baubehörde ordnete die sofortige Räumung der Liegenschaft des Buchdruckers Bürgin an. Die Vorlesungen im untern Theil der Universität wurden eingestellt. Wegen des hochgehenden Rheins ist eine genaue Untersuchung unmöglich.

— Die Mönchensteiner Katastrophe hat, wie der „Frkf. Ztg." von Konstanz aus berichtet wird, nachträglich noch ein Opfer gefordert: Der Sohn des Kreuzwirths Müller in Gottlieben (Thurgau) war als Soldat zu den Aufräumungsarbeiten an die Unglücksstätte kommandirt. Er fiel vom Damm auf die Brücken-

---

ein und ließ sich in einem Lehnstuhle nieder, den er oftmals und noch vor wenigen Monaten, obschon ihm diese kurze Zeit von der Dauer eines Jahres erschien, zur Seite Fräulein Bells gezogen hatte. Dann öffnete sich die Thür und Fräulein Bell trat ein.

trümmer und erlitt so starke Verletzungen daß er im Spital zu Münsterlingen, wohin er verbracht wurde, gestorben ist.

Waadt.

— Das Hagelwetter vom letzten Sonntag hat in verschiedenen Gegenden des Waadtlandes arg gehaust. An einigen Orten ist die ganze Ernte so gut wie zerstört.

Wallis.

— Letzten Montag wurde die Bahn Visp-Zermatt eingeweiht. In Visp segnete Bischof Jardinier die Lokomotive. In Zermatt fand ein Bankett statt, an dem viele Reden gehalten wurden und selbstverständlich auch viel getrunken wurde.

Tessin.

— Die Schlachtkapelle zu Arbedo. In der ganzen übrigen Schweiz werden solche historische Denkmäler in Ehren gehalten, gelegentlich auch mit erheblichen Opfern neue errichtet. Auf dem Schlachtfeld von Arbedo dagegen, wo 3000 Urner, Luzerner, Unterwaldner und Liviner dem 18,000 Mann starken mailändischen Heere stundenlang die Stange hielten und ihm so zusetzten, daß es die sich Zurückziehenden nicht mehr zu verfolgen wagte, sondern es vorzog, rückwärts Bellinzona zu besetzen — steht, zufolge „Berner Tagbl." eine, dem Aeußern nach zu schließen, völlig dem Verfall geweihte Kapelle. Vom nebenstehenden Beinhaus sind nur noch 3 Wände vorhanden und ist das Dach verschwunden. Das Alles nur eine Stunde von der tessinischen Kantonshauptstadt, unmittelbar an der Gotthardbahn!

Allerlei Neuigkeiten.

— Vorgestern passirte Aarau ein Extrazug mit einer Beduinen-Karawane, die nach Frankfurt bestimmt war. Die Ausladung des 46 Achsen zählenden Zuges ging rasch von Statten, schon kurz nach elf Uhr waren Menschen und Thiere auf dem Ausstellungsplatz gegenüber der elektrischen Ausstellung untergebracht. Die Karawane, die unter der Direktion des Herrn Wilhelm Möller steht, zählt 187 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts und zwar Araber, Fellahs, Syrier, Berber, Sudanesen und Suahelis. Außerdem wirken bei den Vorstellungen 40 Pferde ächt arabischer Race, darunter vier der edelsten Abkunft aus dem Marstalle des Khedive von Aegypten, 10 weiße Mekka-Esel, 25 Reit- und Lastdromedare und 5 Nilbüffel mit. Sämmtliche Afrikaner beziehen bei vollständig freier Station einschließlich Kleider einen Gehalt von monatlich 50 Mark.

Die Leute, die zum größten Theil zu Hause von Brod und Zwiebeln leben, gewöhnen sich gern und schnell an die europäische Kost, die ihnen anfangs allerdings vielfache Beschwerden verursacht, da sie nie genug davon bekommen und können trotz aller Ermahnungen im Uebermaß zugreifen. Die ungewohnte Butter z. B. essen sie im Anfang handvollweise.

Ausland.

Deutschland.

— Die deutschen Sozialdemokraten haben folgendes neue Programm erlassen:

„Die sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt die Umwandlung der Arbeitsmittel — Grund und Boden, Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werkzeuge, Verkehrsmittel — in Gemeineigenthum der Gesellschaft, und die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in sozialistische Produktion; eine Umwandlung, für welche die kapitalistische Gesellschaft selbst die materiellen und geistigen Bedingungen geschaffen hat und weiter schafft und durch welche allein die Befreiung der Arbeiterklasse und mit ihr die Befreiung aller Gesellschaftsmitglieder ohne Ausnahme verwirklicht wird. Die sozialdemokratische Partei hat nichts gemein mit dem sogenannten Sozialismus, dem System der Verstaatlichung zu fiskalischen Zwecken, das den Staat an die Stelle des Privatunternehmens setzt und damit die Macht der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Unterdrückung des Arbeiters in einer Hand vereinigt. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, weil alle übrigen Klassen und Parteien auf dem Boden des Kapitalismus stehen und trotz der Interessenstreitigkeiten unter sich doch die Erhaltung und Stärkung der Grundlagen der heutigen Gesellschaft zum gemeinsamen Ziel haben.

Die Interessen der Arbeiterklasse sind in allen Ländern mit kapitalistischer Produktionsweise die gleichen; mit der Ausdehnung des Weltverkehrs und der Produktion für den Weltkongreß wird die Lage der Arbeiter eines jeden Landes immer abhängiger von der Lage der Arbeiter in den anderen Ländern; die Befreiung der Arbeiterklasse ist daher nicht eine nationale, sondern eine soziale Aufgabe, an der die Arbeiter aller Kulturländer gleichmäßig betheiligt sind. In dieser Erkenntniß fühlt und erklärt die sozialdemokratische Partei Deutschlands sich eins mit den klassenbewußten Arbeitern aller übrigen Länder.

Die Sozialdemokratische Partei kämpft nicht für neue Klassenprivilegien und Vorrechte, sondern für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst, und für gleiche Rechte und Pflichten Aller ohne Unterschied des Geschlechtes und der Abstammung. In diesem Befreiungskampf versicht die Sozialdemokratie, als die Vertreterin nicht blos der Lohnarbeiter, sondern der Ausgebeuteten und Unterdrückten insgesammt, alle Forderungen, Maßregeln und Einrichtungen, welche die Lage des Volkes im Allgemeinen und der Arbeiterklasse im Besondern zu verbessern geeignet sind.

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. (Spezialcorrespdz) Morgensitzung vom 8. Juli. Heute werden die Entlastungszeugen weiter vernommen. Der erste ist der ehrwürdige Bildhauer Vincenzo Vela von Ligornetto. Auch er wird über den Verlauf des Stabioprozesses vernommen und erklärt dann, daß man zur Beurtheilung des 11. Sept. in Betracht ziehen müsse, daß nicht nur alle Liberalen, sondern auch viele Konservative müde waren, die Willkühr der konservativen Regierung noch länger zu erdulden.

Ihm folgt Herr Nationalrath Stößel. Er deponirt über die eidgen. Untersuchung im Tessin, die in Folge der bestrittenen Nationalrathswahlen des Jahres 1881 angeordnet wurde. Als Mitglied der betreffenden dreigliedrigen Kommission hatte er vollauf Gelegenheit, zu konstatiren, daß das Kuuinirunwesen offiziell von Statthaltern und Polizeioffizieren geleitet wurde. Dr. Reali, der immer noch im Wahn befangen ist, daß seine Zeugenaussagen vortheilhaft seien für die Sache der konservativen Regierung, verlangte nun eine Konfrontation mit Herrn Stößel, in der er das unparteiische Vorgehen der eidg. Kommission dadurch zu verdächtigen können glaubte, daß er vorgab, von dieser nicht zur Zeugnißabgabe citirt worden zu sein. Auch diesmal wurden die Behauptungen Realis vom Zeugen dahin richtig gestellt, daß der Herr alt Ständerath nach Bern abgereist war, als er citirt werden sollte und sich dann weigerte, von dort aus seine Deposition schriftlich abzugeben. Reali rechtfertigt heute diese seine sehr übel angebrachte Vorsicht mit dem alten Erfahrungssatz, daß, um einen zu hängen, schon zwei geschriebene Zeilen genügen. Daraufhin wurde er wieder entlassen und es erschienen die Zeugen Hagemann, Dr. Bühler, Tognetti und Odoni Andrea. Dieser letztere ist der Hirschenwirth in Bellinzona. Er machte die wichtige Deposition, daß er mit Castioni nach der Einnahme des Rathhauses in den Hirschen zurückgekehrt sei. Alsdann dieser seinen Revolver auf einen Tisch niederlegte, habe er ihn in die Hand genommen und gesehen, daß alle sechs Läufe des Revolvers scharf geladen waren. Damals will er auch gehört haben, wie Castioni prahlte: Der Revolver ist für die Staatsräthe, wenn sie Widerstand leisten. Vom Bundesanwalt Scherb darauf aufmerksam gemacht, daß er vor dem Untersuchungsrichter aussagte, Castioni habe diese Worte gesprochen, bevor er an der Einnahme des Rathhauses Theil nahm, erklärt der Zeuge, seine heutige Aussage sei die richtige, er sei bereit, sie zu beschwören. Er wird hierauf entlassen, und nach ihm werden noch die Zeugen Fragnoli und Stoffel vernommen.

Um 12 Uhr wird die Sitzung auf 3 Uhr vertagt.

Nachmittagssitzung vom 8. Juli. Als weiterer Entlastungszeuge wird Prof. Schneider, der eidgenössische Untersuchungsrichter während der Tessiner Unruhen vom März 1889, vernommen. Er gibt zu, daß die Stimmrechtsrekurse, die eine Folge der verwickelten Tessiner Zugehörigkeits- und Domizilverhältnisse waren, von den Tessiner Behörden vom Standpunkt des Parteiinteresses aus entschieden wurden und kommt auf verschiedene einzelne Beispiele zu sprechen; z. B. schrieb der Stattalter zu einer Stimmrechtsbeschwerde der Gebrüder Ortelli hinzu: Sie sind gut! Und sofort ordnete der Staatsrath die Eintragung derselben in das Stimmregister von Bisogna an (Bewegung). Diese interessante Korrespondenz konnte nur mit Hülfe eines in den Besitz des eidgen. Kommissärs gelangten Chiffreschlüssels verstanden werden! Ferner erklärte Prof. Schneider, daß er im Kanton Tessin viele Zeichen einer großen Unzufriedenheit und ein allgemeines Mißtrauen gegen die konservative Regierung konstatirt hat. Er gibt auch zu, daß das Gefühl für Geltendmachung politischer Rechte im Tessin viel stärker entwickelt ist, als bei uns. Nach ihm wird noch der Zeuge Bolla über einen Fall der Rechtsverweigerung und der Zeuge Dr. Battaglini, Mitglied der provisorischen Regierung, über die Maßnahmen derselben vernommen. Auf Anregung der Vertheidigung bringt er ferner vier ganz charakteristische Fälle tessinischer Rechtswillkühr und Rechtsverletzung. Er wird ein Viertel nach 6 Uhr entlassen, um morgen 8 Uhr weiter zu deponiren.

Der Prozeß wird am Samstag zu Ende gehen, und die Plaidoyers werden etwa Freitag Nachmittags beginnen.

Bellinzona, 9. Juli. (Privattelegr.) Gestern Abend um sechs Uhr wurde auf Befehl des Gerichtspräsidenten des Distriktes Bellinzona, welcher die Verhandlungen Scazziga's leitet, die Frau des Ex-Kassiers, ebenso seine Brüder, verhaftet. Diese Maßregel verursacht natürlich die größte Ueberraschung. Man glaubt, die Ursache dieser Verhaftung sei ein aufgefundener Brief über Scazziga, in welchem man ihm ankündigt, daß seine Rechnungsbücher sorgfältig verborgen seien.

Gibraltar, 8. Juli. Das am 18. März durch den Zusammenstoß mit den englischen Panzerschiffen „Anson" und „Rodney" gesunkene Auswandererschiff „Utopia" wurde, nachdem das Wasser ausgepumpt war, heute gehoben.

London, 8. Juli. Wie die „Times" erfährt, will Rußland das Projekt des Baron Hirsch in Betreff der Auswanderung der Juden nach Argentinien, Syrien und Kleinasien begünstigen.

Warschau, 8. Juli. Zwischen den Stationen Kjena und Slobodka auf der Libau-Romnybahn stieß ein Arbeiterzug mit einem Personenzug zusammen. Ein Heizer und 5 Passagiere sind todt, eine Anzahl Personen sind verwundet. Die Lokomotive des Personenzuges, sowie 6 Waggons des Arbeiterzuges sind zertrümmert.

Newyork, 7. Juli. Im Sing-Sing-Gefängniß wurden heute früh vier zum Tode verurtheilte Mörder mittelst Elektrizität hingerichtet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesdt.) Ein Einsender im „Aargauer Tagblatt" von gestern beklagt sich über den schlimmen Zustand der Feerstraße; trotzdem der Kredit für dieselbe von der Gemeinde schon längst bewilligt sei, glaube man sich bei deren Anblick noch immer in eine neugegründete Stadt des amerikanischen Urwaldes versetzt.

Einsender kommt täglich in den Fall, die Feerstraße benützen zu müssen und hat sich schon oft gefragt, wo es denn auch eigentlich fehle, daß auch gar nichts geschehe, dem gegenwärtigen widerlichen Anblick dieser Anlage, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, ein Ende zu machen. Die Bewohner der Telli, der neuen Häuser und Umgebung warteten schon längst mit Sehnsucht, daß mit den Arbeiten an dieser Straße einmal Ernst gemacht werde, und daß dies nicht noch lange ein frommer Wunsch bleibe, wünscht auch der Einsender dieser Zeilen.

— Aarau. Ein Wähler schreibt zu der Gemeinderathswahl: Ich erlaube mir, einen Vorschlag zu machen in der Person des Herrn Jakob Henz-Plüß, Kaufmann. Es wäre das eine jüngere Kraft, ein Mann, der mit tüchtiger, kaufmännischer Bildung ausgerüstet, ein für alles Gute und Edle offenes Herz, sowie einen gesunden und festen Charakter besitzt, so daß derselbe ganz wohl geeignet wäre, ein würdiges Mitglied unserer Behörde zu werden.

Herr Henz hat erst kürzlich noch in der Rechnungskommission der Bürger- oder Einwohnergemeinde präsidirt, und ist deßhalb einer großen Anzahl hiesiger Wähler wohlbekannt, und wie ich glaube, denselben auch beliebt, so daß dieser Vorschlag von der Wählerschaft gut aufgenommen werden dürfte.

Auch gehört Herr Henz, wie viele jüngere Männer, keiner der sogenanten politischen Partheien an, und prüft und nimmt das Gute, wie er es findet.

— * Wahlvorschlag. Ohne den bis jetzt vorgeschlagenen Candidaturen für die Ersatzwahl in den Tit. Stadtrath irgendwie nahetreten zu wollen, erlauben sich einige Wähler einen unabhängigen praktisch erfahrenen Mann in der Person des Herrn Emil Gysi-Büchli zu empfehlen.

In Anbetracht der in nächster Zeit zur Behandlung kommenden wichtigeren Fragen wie z. B. diejenige der Errichtung einer elektrischen Station etc. wäre der Vorgeschlagene gewiß die richtige Persönlichkeit.

Getreidebericht von Romanshorn, 6. Juli.

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	26 —27½	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	24½—26½	Hafer „	20 —20½
Guter Waizen „	23 —24	Roggen „	17 —18½
Gering. Sorten „	21½—22½	Mais „	18 —19
Ruff. Weizen „	27¼—28½		

Lagereingang in voriger Woche 5,100
Wochenumsatz resp. Ausgang 6,900
Gegenwärtiger Lagerbestand 146,610

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., moderner Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie** in **Zürich.** [411

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometrisch. Feuchtigkeit	Witterung
8.	Mittags 1 U.	+17,8	725,8	760,3	WWN¹	51	bewölkt
8.	Abends 9 „	+15,0	726,8	761,3	SW¹	61	„
9.	Morg. 7 „	+13,5	726,7	761,2	SW²	78	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,3 °C. Maximum + 19,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Juli 1891.
Immer noch veränderlich und zu zeitweisen Regenschauern geneigt.

Aarwärme vom 8. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13½

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8½ Uhr.

Stadtmusik Aarau.
Es fehle heute Niemand!

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Freitag den 10. Juli Abends 8 Uhr im **Café National.**

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr **im Ochsen.**
Zur Besprechung der Gemeinderathswahl.

Alte Sektion.

Täglich frische
Erdbeer-Küchli & Erdbeerbrod
sowie
feine Zenisstängeli
empfiehlt bestens 3230
J. Wehrli, Bäcker.

Grüne Erbsen
Ia. Qualität versendet franko unter 10 Kilog. zu 30, darüber zu 25 Rp.
Die Strafanstalt Lenzburg.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Es empfiehlt aufs **Jugendfest** eine große Auswahl
Strümpfe
in **schwarz, weiß** und **farbig;** was nicht vorräthig wird schnellstens besorgt. 3239
Frau **B. Hagenbuch.**

Frottiertuch,
in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729
G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Eine Parthie letztjährige
Tricot-Taillen
&
Blousen
Staunend billig! 3105
W. Jean Kirfer & Cie., Aarau.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Kousch.**

Aeltere Bandstühle
zu kaufen gesucht.
Dieselben können mit Maschinen- oder Handbetrieb sein, mit mindestens 6 Gängen und für Bänder von wenigstens 8 cm. Breite und ganz schwere Waare (2 und 4 schäftig). Offerten sub. Chiffre A. 2876 an die Annoncen-Expedition (M. 8884 Z.)
3238 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Gesucht.
Ein der Schule entlassener kräftiger **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. Eintritt sofort.
R. Frey-Rohner, Bäcker,
3198 Zollrain, **Aarau.**

Aarau, 8. Juli 1891.

F. F.

Für die wohlthuende Theilnahme während der langen Krankheit, beim Hinscheide und bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels und Schwagers

Herrn P. Adam-Stephani,

sowie für die schönen Blumenspenden und das ehrende Geleite sprechen den innigsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Versammlung der reformirten Kirchgemeinde.
Donnerstag den 9. Juli 1891, Abends 6 Uhr,
im Saalbau (kleiner Saal).

Traktanden:

Passation der ref. Kirchenrechnung und Kirchensteuerrechnung pro 1890. Verschiedenes.

Es wird ein Glockenzeichen ¼ vor 6 Uhr gegeben werden und ladet die Kirchgenossen zu zahlreichem Besuche ein

Die reformirte Kirchenpflege.

Ausflug
der Schützen-, Musik- & Gesang-Vereine Lupfig
Sonntag den 12. Juli
auf **Eichberg.**

Dr. med. Streit, Arzt, Teufenthal
ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.
Sprechstunde: 8–12 Uhr von Dienstag den 14. Juli an.
(B. 1834) [3237

Um mein großes Lager
Resten
von **Tuch, Halbtein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240
Bestens empfiehlt sich
R. Stauffer, Murgenthal.

Allg. aarg. Ersparnißkasse Aarau.
Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Büreau für die
Einleger
vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang. 2887
Aarau, den 15. Juni 1891.
Allg. aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal
in Schöftland.

Zinssätze:
Spareinlagen bis Fr. 1000 3½ %, für Guthaben über Fr. 1000 3¼ %.
Obligationen 6 Monate kündbar 3¼ %,
auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4–4¼ %.
Vorschüsse 4½ bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen.
Conto-Corrent Debitoren 4½%, **Commission** ½ bis ½ je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.
Schöftland, im Juli 1891.
3225 **Die Verwaltung.**

Auf die
Bundesfeier
empfehle prima
Harz- & Wachsfackeln



zu ausnahmsweise billigen Preisen. Für Wiederverkäufer und Vereine hohen Rabatt. Um rechtzeitige Bestellungen ersucht (Ma. 2835 Z.)
3151 **C. Eberhard Oechslin,**
Mech. Drahtseilfabrik & Hanfseilerei,
Feuerthalen & Schaffhausen.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Prima Portlandcementröhren
aller Dimensionen.
Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,
in verschiedenen Mustern.
Cementgußartikel aller Art
nach **Zeichnungen und Modellen.**
Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Emmission von 14000 Stück
Stammaktien der Nordostbahn.

Anmeldungen hierauf nehmen wir bis zum 15. **kostenfrei** entgegen, oder kaufen das Bezugsrecht zu **höchsten Tageskursen.**

Hirschhorn & Grob,
(H. 2195 Z.) Bank-, Wechsel- u. Effektengeschäft,
3206 **Zürich,** Bahnhofstraße 85.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- u. Kur-Anstalt
Kurhaus und Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
für **Magen-** und **Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. (O. F. 9620)
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Schenchzer, Spezialarzt.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Baumwollene Bettdecken
in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Peitschenstöcke **Ledergeißeln** **Strangen** **Zwick** **Bindfaden** **Kutzgeschirr** **Pferdegeschirr**
Federnmatratzen **Neue Betten** **Federnmatratzen**
Reitzäume **Leitseile** **Hundehalsbänder** **Tandemriemen** **Klemmhalftern** **Kuhkummet** **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Holz- & Reiswellen-Steigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt nächsten **Samstag den 11. ds.** Nachmittags 1½, Uhr an eine öffentliche Versteigerung:
1600 sehr schöne Mischelholzwellen im Suhrhard I. Johnoberhalb der Eisenbahnlinie.
5 2-Ster Gaben im II. Johnwynarus.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. 3214
Buchs, den 7. Juli 1891.
Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gemde.-Förster.

Gesucht.
Ein **Melker** bei
3421 **G. Walther.**

Gesucht.
Auf 14. Juli ein **Kegelsteller** in die 3209
Brauerei Hirschen.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes **Piano,** billig. Bei wem sagt die Exped. 3217

Zum Verkauf.
1 Glasschäftli in Nr. 3, billig.

Verloren.
Ein **Corallen-Collier** (Halsband). Dem redlichen Finder einen schönen Finderlohn. 3233

Zu vermiethen.
Zwei in einandergehende unmöblirte **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer. Wer sagt die Exped. dieses Blattes. 3236

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern sammt Zubehörde auf Ende August. Rain 885. 3234

Zu vermiethen. 3242
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Wassereinrichtung. Sich melden bei Stahel-Ernst.

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Estrich und Keller. Nachfrage Nro. 51 Zollrain. 3197

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Freitag 10. Juli 1891. № 159. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Thierquälerei als Sittlichkeitsdelikt.

II.

Reden wir von einem Recht der Thiere, so überhebt uns auch dies nicht der Frage, ob bei Kollisionen menschlicher und thierischer Interessen die ersteren den Vorrang beanspruchen dürfen oder nicht. Die Bejahung oder Verneinung führt wieder zu den vorigen Ergebnissen.

Hier wie dort also handelt es sich um die Berechtigung des menschlichen Egoismus, hier wie dort werden wir vor die Frage gestellt: Ist eine harte Behandlung der Thiere erlaubt, sofern sie im Interesse des menschlichen Nutzens unvermeidlich war? Wer darauf unter Hinweis auf ein „Recht der Thiere" mit „nein" antworten zu können glaubt, der macht sich eines groben logischen Fehlers schuldig. Denn die Annahme eines solchen Rechts führt erst zu jener Fragestellung, kann also nicht zugleich die Entscheidung derselben enthalten. — Mit jenem Fehler aber verbindet sich regelmäßig ein zweiter, nicht minder schwerer Verstoß gegen die Logik. Man schreckt vor den allgemeinen Konsequenzen der eigenen Ansicht zurück und zieht dieselben einseitig nur für gewisse Fälle. — Das ist die Beweisführung unserer heutigen Gegner der Vivisektion.

„Die Thiere", so heißt es da, „haben das gleiche Recht, vom Schmerze verschont zu bleiben, wie der Mensch, denn es ist nicht unser Verdienst, daß wir gerade als Menschen auf die Welt gekommen sind und nicht als Thiere"; und weiter: „Eine unsittliche Handlung wird dadurch nicht sittlich, daß sie einen Nutzen gewährt oder verspricht."

Also, wird argumentirt, ist die Vivisektion verwerflich.

Also — schließe ich mit derselben logischen Nothwendigkeit aus jenen Sätzen weiter — ist es die moralische Pflicht des Menschen, ein ihm gleichstehendes Wesen nicht zu tödten, ihm keine Schmerzen zuzufügen, es nicht einzufangen und einzusperren u. s. w. Anstatt jenem Unannehmlichkeiten zu bereiten, muß er diese nöthigenfalls selbst tragen; dem Thiere aber hat er seine natürliche Freiheit wiederzugeben und es in dieser unbehelligt leben zu lassen.

Wer diese Folgen annehmen will, der mag es thun. Wer vor ihnen zurückschreckt, der muß zugestehen:

„Es ist ein ganz elementarer Satz der Religion und Sittlichkeit, daß der Mensch die Thiere zu seinen vernünftigen Zwecken benutzen und abnutzen, gebrauchen und verbrauchen darf." Verwerflich ist nur die unnöthige Grausamkeit, erlaubt die harte Behandlung, soweit sie durch den menschlichen Nutzen geboten wird.

Für die Nothwendigkeit oder den Umfang eines Strafschutzes aber beweist auch diese Ansicht — zu deren Annahme oder Ablehnung wir, wie ich wiederholt betone, ebenso gut vom Standpunkt eines Rechts der Thiere wie von demjenigen des moralischen Gefühls aus gelangen — an sich noch nichts. Denn das Recht ist nicht identisch mit der Moral; über den Strafschutz entscheidet nicht bereits die Sittlichkeit einer Handlung (sonst gäbe es überhaupt keinen strafbaren Menschen), sondern einzig und allein deren Gefährlichkeit für die menschliche Gesellschaft.

Auf Grund praktischer Erfahrung hat der Gesetzgeber zu entscheiden, inwieweit ein strafrechtliches Verbot am Platze ist. Für ihn lautet diese Entscheidung: Wo die durch den Gebrauch der Thiere herbeigeführte Abstumpfung des Mitleids für die Gesellschaft gefährlicher ist, als die durch Unterlassung des Gebrauchs erzeugte Schädigung menschlicher Interessen, da ist ein solches Verbot, andernfalls die Gestattung angezeigt. Wann aber eine derartige Gefahr vorliegt, das läßt sich nicht a priori entscheiden, das hängt von der Nationalität und der Bildungsstufe des jeweils in Betracht kommenden Volkes ab.

An diese sehr logische Auseinandersetzung knüpft Hippel die Betrachtung, daß überall da, wo die Volksschulbildung eine niedrige sei, die Thierquälerei keinen Anstoß errege, und umgekehrt. Er leitet hieraus für den deutschen Gesetzgeber die Pflicht ab und fordert, daß jede unnöthige Thierquälerei nach Reichsrecht bestraft werde, ohne Rücksicht auf die Erregung von Aergerniß. Hiebei will der Verfasser nicht eine Masse von Spezialbestimmungen, wie solche die schweizerische Gesetzgebung aufweist, und er möchte nur jede unnöthige Mißhandlung an Thieren bestrafen. Sobald aber die Erregung bei Schmerzen bei den Thieren im Interesse des menschlichen Nutzens liege oder zur Erreichung berechtigter Zwecke, so würde er keine Strafe beantragen.

Hiebei kommt Hippel auf die Vivisektion und das Schächten zu sprechen und sagt:

Welche Handlungen demzufolge als rechtmäßig und deßhalb straffrei erscheinen, das hängt von dem jeweiligen Stand der Gesellschaftsintelligenz und der Gesellschaftsmoral ab. Der Richter aber wird seine Pflicht thun, wenn er in dem Urtheil die in der Gesellschaft seiner Zeit vorherrschende Denk- und Empfindungsweise nach bestem Wissen und Gewissen zum Ausdruck bringt."

Die Vivisektion insbesondere ist heute zweifellos ein durch Staat und Gesellschaft anerkanntes Berufsrecht, sofern sie von wissenschaftlich gebildeten Männern zu ernsten wissenschaftlichen Zwecken und innerhalb der dadurch gebotenen Schranken ausgeübt wird. Weiter aber reicht auch die Rechtmäßigkeit der Vivisektion nicht. Jedes überflüssige Experimentiren und jede unnöthige Quälerei würde bestraft.

Thatsächlich wird in Deutschland fast nur in staatlichen Instituten und seitens der an diesen angestellten Personen vivisezirt. Und wo Ausnahmen von dieser Regel vorkommen, da werden es regelmäßig wissenschaftlich besonders interessirte Männer sein, welche die mit solchen Versuchen verbundenen Mühen und Kosten nicht scheuen. Ihnen dieses Mittel wissenschaftlicher Forschung durch Beschränkung auf die Unterrichtsräume zu nehmen, oder seine Verwerthung von einer besondern Konzession abhängig zu machen, ist sachlich durch nichts gerechtfertigt.

Das jüdische Schächten würde nach meinem Gesetzesvorschlage straflos bleiben, da hierin gemäß der ganz überwiegenden Ansicht der Sachverständigen eine erhöhte Grausamkeit im Verhältniß zu unsern sonstigen Schlachtmethoden nicht zu erblicken ist. Sollte sich dieses Verhältniß durch ungeahnte Vervollkommnung der letztern ändern, dann würde der Anwendung unserer Vorschrift nichts im Wege stehen. Daß dieselbe, abgesehen hiervon, alle unnöthigen Mißhandlungen beim Schächten träfe, ist selbstverständlich.

So lange nicht feststeht, daß die jüdische Schlachtmethode thierquälerisch ist, so lange sind alle Bestrebungen zu deren Beseitigung nichts, als der Ausfluß bedauerlichen Religions- und Klassenhasses.

Wird jener Nachweis umgekehrt erbracht, dann muß das Schächten verschwinden. Wie es aus Humanität eingeführt worden ist, als Verbesserung der rohen Schlachtarten vergangener Zeit, so muß es fallen in dem Augenblick, wo es selbst als inhuman erscheint. Unsittlichkeit deßhalb zu dulden, weil sie sich mit dem Mantel der Religion deckt, das wäre übel angebrachte Toleranz." (Wir erbringt diesen Nachweis? Da liegt eben der Hacken.)

Das Buch Hippels wird dem Gesetzgeber ein sehr willkommenes und reiches Material bieten.

Eidgenossenschaft.

— Zur Sicherheit des Betriebes auf schweizer. Bahnen. Das eidgen. Post- und Eisenbahndepartement hat an die schweizer. Eisenbahnverwaltungen anläßlich der Mönchensteiner Katastrophe ein Kreisschreiben erlassen. Wir entnehmen diesem Aktenstück:

„Maßnahmen, welche von den Bahngesellschaften ohne Weiteres sofort an die Hand genommen und durchgeführt werden sollen: Allgemeine Revision und Erprobung der Brücken bei jeder Bahngesellschaft, unter der Leitung hiezu besonders zu bezeichnender Ingenieure, und zwar:

1. Detaillirte Untersuchung sämmtlicher Eisenkonstruktionen. Genaue Besichtigung aller Brückentheile.

91

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Er hatte ihre Erscheinung in dem hohen Spiegelglase bemerkt, ehe sie ihn noch gesehen. Geschmackvoll und einfach gekleidet, erschien sie heute wohl noch schöner als sonst, wenn auch ohne jenen Schein des Glücks und der Sorglosigkeit, der früher auf ihrem Antlitze strahlte. Es war eine undefinirbare Veränderung mit ihr vorgegangen, als ob sie eine Zeit lang mit Kummer und Gram zu kämpfen gehabt habe.

Plötzlich blieb sie stehen; sie hatte ihn erblickt und ein heißes Roth überfluthete ihre Wangen, während ihre Hand die Rücklehne eines Stuhles ergriff, als ob sie der Stütze bedürfe.

Hermann erhob sich.

„Ich habe Sie erschreckt, es thut mir außerordentlich leid."

Fräulein Bell erholte sich bald und trat ihm mit dargereichter Hand entgegen.

„Hermann," sagte sie fast unwillkürlich.

„Ja, ich bin's, Fräulein Bell; bin wieder zurück," und lachend setzte er sich wieder nieder.

Auch sie sank in einen Stuhl neben dem seinigen und schaute ernst in das von Sorgen redende Antlitz.

„Wo sind Sie gewesen?" fragte sie sanft.

„In Amerika," erwiderte Hermann.

Und Sie waren krank?" fragte sie weiter und in noch sanfterem Tone.

Hermann nickte.

„Ja, aber ich bin jetzt wieder völlig wohl. Und Sie — Sie schauen nicht aus, als ob Sie völlig wohl seien."

„Wirklich?" fragte sie lächelnd. „Ich bin ganz wohl. Und Sie wollen mir nicht mehr von Ihren Wanderungen erzählen?"

„Nein; aber ich werde Ihnen zu einer anderen Zeit Alles erzählen," entgegnete Hermann ruhig.

„Und Sie wollen also nicht wieder hinweggehen?" fragte sie, für einen Moment zu ihm aufblickend.

Hermann erröthete.

„Das hängt," sagte er zögernd, „von Ihnen ab."

Fräulein Bell zögerte und wieder ergoß sich eine verrätherische Röthe über Wangen und Nacken. Ihre Lippen zitterten und sie schaute nach einer anderen Richtung.

„Von mir?" fragte sie dann leise.

„Ja, von Ihnen;" erwiderte Hermann ernst. „Fräulein Bell, ich bin zurückgekehrt, um Sie um Ihre Hand zu bitten."

Sie schwieg und hatte sich umgewandt, so daß er es nicht bemerken konnte, wie sich die Thränen in ihre Augen drängten. Sie war sich bewußt, daß sie ihn einst geliebt — heiß geliebt hatte, aber zugleich auch, daß es seinerseits nur eine Täuschung war, wenn er glaubte, sie zu lieben. Leonard Dagle hatte es verrathen, als sie zu demselben gegangen, um um sich über den verschwundenen Freund zu erkundigen, daß er daß er Una geliebt hatte, daß er aus dem Freunde unbekannt gebliebenen Gründen das Verhältniß abzubrechen gezwungen gewesen war. Wie konnte er Una vergessen haben!

Hermann ergriff ihre Hand.

„Fräulein Bell," sagte er, „Ich weiß es, daß ich Ihrer nicht würdig bin, ich weiß es sehr wohl. Kein Mann in der Welt ist es und von Allen am wenigsten ich. Ebenso weiß ich im Voraus, daß die Welt sagen wird, wenn Sie ein „Ja" auf meine Frage haben, man wird mir tausend niedrige Motive für diesen Schritt unterschieben. Aber der Himmel ist mein Zeuge, daß es nicht Ihr Reichthum ist, der mich denselben thun ließ. Ich bin arm und in allen möglichen Verlegenheiten; aber, ob Sie auch ärmer wären, als ich es bin, ich würde Sie dennoch um Ihre Hand bitten."

„Würden Sie wirklich?" flüsterte sie.

„Ja," erwiderte er ruhig. „Und ich hoffe, daß Sie meinen Worten Glauben schenken werden."

Schweigend und zitternd saß sie da, das Antlitz von ihm abgewandt; dann aber wandte sie sich langsam und ruhig zu ihm und in ihrem Blicke lag eine unaussprechliche Liebe und zugleich eine unendliche Betrübniß. Sanft legte sie auch dann ihre Hand in die seinige und schaute lächelnd zu ihm auf.

„Sie wünschen, daß ich Ihr Weib werden solle, Hermann?"

„Ja," erwiderte er fest. „Und Ihre Antwort — ?"

Ist — Nein", entgegnete sie. „Und auch meinen Grund für diese Antwort will ich Ihnen nicht vorenthalten: Sie lieben mich nicht."

Ueberrascht blickte er zu ihr auf und erbleichte.

Anklopfen der einzelnen Eisentheile, sowie der Nieten. Besondere Untersuchung in Bezug auf allfällige Konstruktionsfehler (mangelhafte Verbindungen, Verstrebungen, Stoßdeckungen 2c.). Beobachtung des Verhaltens der einzelnen Konstruktionstheile beim Passiren der Züge. Diese detaillirte Untersuchung hat mit Hülfe besonderer Gruppen von kundigen Monteurs und Metallarbeitern zu geschehen.

2. Genaues Nivellement der Hauptträger der eisernen Brücken bei den Auflagern und bei allen Knotenpunkten oder in regelmäßigen Abständen, entsprechend dem bezüglichen Zirkular des Eisenbahndepartements.

3. Beobachtung der Brücken mit Instrumenten oder Registrirapparaten während mindestens eines Tages bei den gewöhnlichen Zügen, d. h. bei Einwirkung verschiedener Zugsgattungen, bei gebremsten und ungebremsten Zügen 2c.

4. Besondere Belastungsproben der eisernen Brücken mit zwei der bei den Personen- resp. Güterzügen im gewöhnlichen Dienst zur Anwendung gelangenden schwersten Lokomotiven der betreffenden Bahn und vollbeladenen Güterwagen (Kieswagen).

5. Untersuchung der Widerlager und Pfeiler der Brücken, sowie deren Fundation, Versicherungen 2c.

Zu den oben erwähnten Detailuntersuchungen und Proben werden die eidgen. Kontrolingenieure mitwirken, soweit die etwa gleichzeitige Untersuchung an mehreren Orten des Kontrolbezirke es erlaubt.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat beschlossen, die Bundesversammlung auf den 27. Juli, Nachmittags 3 Uhr, zur Entgegennahme des Berichtes über das Ergebniß der Abstimmung vom 5. Juli, sowie zur eventuellen Behandlung anderer damit zusammenhängender Fragen zusammenzuberufen.

— Umschau. Die 30,000 Unterschriften gegen den Zolltarif sind beieinander; wie man der „Allgem. Schw. Ztg." aus Bern schreibt, macht man sich im Bundespalast bereits auf 40,000 bis 50,000 gefaßt. Diese Zahl darf nicht überraschen, wenn man bedenkt, wie in den Kantonen Genf und Neuenburg sozusagen Bein für Bein unterschrieb. Der Zolltarif wird nunmehr vor Volksabstimmung gelangen.

— Am 9. d. beginnt in Luzern ein Obersten-Kurs unter dem Kommando von Oberst-Divisionär A. Rudolf, Oberinstruktor der Infanterie, und dessen Stellvertreter Oberst A. Keller, Chef des Stabsbureau. Dem Kurse werden die Oberstdivisionäre Cérésole und David beiwohnen. Fernere Kurstheilnehmer sind: 14 Oberst Brigadiers, 4 Kavallerie-Regimentskommandanten, 4 Divisionsstabschefs, 2 Divisions-Ingenieure, 4 Divisions-Kriegskommissäre und 1 Divisionsarzt. Nach einem Vorkurse in Luzern werden die Befestigungswerke bei Airolo und Andermatt besucht, und bei der darauffolgenden zehntägigen Uebungsreise nach der Ostschweiz wird die Führung von Divisionen und Armeekorps die spezielle Aufgabe bilden.

— Verkehr. Von Samstag den 11. Juli an wird die unterbrochene Linie bei Mönchenstein wieder hergestellt sein und der durchgehende Verkehr für Reisende und Güter wieder aufgenommen werden können.

— Handel. Das soeben ausgegebene Handelsamtsblatt weist auf den höchst bedauerlichen Einfluß der Mc.Kinley Bill auf die Ausfuhr in die Vereinigten Staaten hin. Im ersten Halbjahr 1891 ist laut Konsularweisen für rund 9 Millionen Franken weniger als im entsprechenden Halbjahr 1890 ausgeführt worden. Vor Allem wird die Stickerei am schwersten betroffen, für welche der Zoll von 40 auf 60 Prozent erhöht worden ist, so daß der Konsulardezirk St. Gallen etwa 7 Millionen Franken Minderausfuhr im verflossenen Halbjahr gegenüber 1890 aufweist.

Eine verhältnißmäßig gleich große Minderausfuhr entfällt auf die Seidenbandindustrie, welche 4,5 auf 2,5 Millionen Franken gesunken ist. Erfreulicher gestaltet sich die Ausfuhr der Seidenstoffe, welche von der Zollerhöhung unberührt geblieben ist.

Die Vermehrung der Ausfuhr beträgt hier eine halbe Million. Ebenso nahm der Export der Uhrenindustrie zu. Er stieg von 3,9 auf 4,6 Millionen.

— Die schweizerischen Thierschutzvereine haben an ihrer Jahrversammlung in Zürich am Donnerstag beschlossen, in Betreff des Schächtens die Bundesinitiative zu ergreifen zu einer Partialänderung der Bundesverfassung, sofern die Kantone Aargau und Bern sollten gezwungen werden, das Schächten weiter zu gestatten.

Fräulein Bell schüttelte freundlich den Kopf.

„Sprechen Sie nicht — es wäre unnütz," sagte sie. „Außerdem würden Sie mir ja doch keine Lüge zu sagen fähig sein. Ich habe auf die vergangenen Tage zurückgeschaut, auch ich bin zu einer Einsicht — zu einer Wahrheit gelangt, während Sie verschwunden waren; und diese Wahrheit ist, daß Andere ebenso tief und treu zu lieben vermögen wie ich selbst, und daß es Andere ebenso schwer, so unmöglich finden, zu vergessen —"

Und bleicher geworden als zuvor, und wie von einem Fieberschauer durchrieselt, wandte sich Hermann plötzlich mit flehendem Blicke zu ihr.

„Die Vergangenheit ist begraben", sagte er heiser —

„Nein, sie ist nicht begraben. Sehen Sie nur, wie dieselbe wieder auflebt, ohne auch nur Ihren Namen genannt zu haben. Nein, Hermann, Sie lieben mich nicht — Sie können mich nicht lieben, denn Ihre Liebe gehörte und gehört noch Una."

„Um des Himmels willen!" rief er flehend aus, während er aufsprang und das Zimer durchschritt.

„Ah, sehen Sie, wie ich zu meinem Urtheile berechtigt war, wie Sie sie noch lieben; und dennoch wollen Sie um meine Hand bitten!" Und langsam entquollen ihren Augen heiße Thränen.

„Verzeihen Sie mir!" rief Hermann heiser, sich flehend zu ihr niederbeugend — „verzeihen Sie mir! Ja — ja, Sie haben Recht! aber ich schwöre Ihnen, daß ich dachte, es sei Alles überwunden. Sie kannten mich besser als ich selbst."

Und so war es auch. Lange hatte er den Gdanken an Una verdrängt und endlich denselben ganz verbannt geglaubt.

Kantonales.

Aargau.

— Der Männerchor Lenzburg hat die Uebernahme des aarg. Kantonalgesangfestes von 1892 beschlossen. Seit 1871 hat Lenzburg keine größere Zahl von Sängern mehr in seinen Mauern gesehen.

— Aarg. Kantonalschützenfest in Bremgarten. Das Redaktionskomite macht folgende Mittheilung:

„Das Organisationskomite hat auf den beinahe einstimmigen Antrag des Empfangskomite mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen, mit den früher üblichen Empfangs- und Abschiedsreden gänzlich aufzuräumen. Statt dessen wird der neu angekommenen Gesellschaften jeweilen beim Toast auf das Vaterland gedacht werden."

— Kantonalschützenfest in Bremgarten vom 12.—19. Juli. Das soeben ausgegebene Programm führt auf: das Organisationskomite mit 27 Mitgliedern, Präsident Herr Kölliker, Fabrikant.

Am Sonntag findet um 10 Uhr der Festzug vom Bahnhof auf den Festplatz statt. Punkt 1 Uhr beginnt das Schießen. Der offizielle Tag ist der 16. Juli, an welchem die Regierung das Fest besuchen wird.

Man gelangt nach Bremgarten ab Baden 7, 10. 06, 2. 49, Brugg 7. 18, 12. 18, Olten 4. 55, 8. 28, 11. 40, Aarau 5. 32, 8. 55, 12. 16.

Von Bremgarten gelangt man noch nach Aarau, Olten und Luzern mit Zug 8. 40 Abends.

An beiden Sonntagen und am Donnerstag findet ein Extrazug Wohlen-Brugg mit Abgang in Bremgarten 8. 40 statt.

Die Bankettkarte inclusive 1 Flasche Festwein kostet Frkn. 2. 50.

Solothurn.

— Die Brücke von Wangen a./d. Aare ist nicht bloß heute, sie war schon vor alter Zeit eine gefährliche Passage. Schon in alter Zeit gab es daselbst auch Unglück und nicht umsonst sind die Joche mit Ketten versehen, damit allfällig Schiffbruchleidende sich daran halten können. Ein solches Unglück, bei dem 60 Mann in den Fluthen den Tod fanden, stellt ein altes Gemälde im Kloster Werthenstein im Entlebuch dar. Hr. Oberst-Brigadier A. Roth von Wangen, der daßselbe auf einer militärischen Exkursion dort entdeckte, wandte sich deshalb an Herrn Staatsschreiber J. J. Amiet in Solothurn und ist so freundlich, uns die ihm von Hrn. Amiet ertheilten Aufschlüsse mitzutheilen. Es wird unsere Leser im gegenwärtigen Augenblicke doppelt interessiren, zu vernehmen, was unser geschichtskundige Staatsschreiber, der schon 1863 darüber eine ausführliche Darstellung verfaßt hat, das Unglück den Akten entnommen hat.

Im Jahr 1480 machten 4000 Eidgenossen im Dienste Frankreichs einen thatenlosen Kriegszug nach Chalons. Auf der Heimkehr derselben ereignete sich der genannte Unglücksfall. Herr Amiet entnimmt darüber seiner Abhandlung:

Eine Abtheilung des eidgenössischen Heeres, nämlich die Zuger, Schwyzer, Glarner und die von Baden, sowie auch die Anzahl Waldenburger kamen mit den Solothurnern über Solothurn. Durch einen Boten hatten die Solothurner ihre Ankunft voraus angemeldet. Da sandte ihnen die Regierung einen Abgeordneten bis Biel entgegen, um sie im Namen der Behörden freundlich zu empfangen. Auch eine Menge Jünglinge und Männer, Weiber und Kinder zog den Heimkehrenden entgegen. Nach einer Abwesenheit von nicht ganz einem Monat (den 14. Sept.) zog die stattliche Schaar mit fliegenden Fahnen wieder in Solothurn ein. Hier erwartete sie der festlichste Empfang, die Regierung bewirthete alle auf ihre Kosten und behielt die Truppen der genannten Kantone mehrere Tage als ihre werthen Gäste zurück. Für die Waldenburger, die gegen den Willen ihrer Herren den Zug mitgemacht, verwendete sie sich bei der Regierung von Basel, damit ihnen die Strafe erlassen werde, und ließ sie nicht fort, bis die Begnadigung einkam. Nach sechs Tagen erst wurden die Gäste verabschiedet.

Von diesen gedachten 110 Mann von Zug, Schwyz, Glarus, mehrentheils aben von Baden, am 20. Sept. auf der Aare bis Brugg zu fahren. In einem Schiffe fuhren sie unter Leitung von Solothurnischen Schiffsleuten von Solothurn ab. Als das schwer beladene Schiff nach Wangen kam, fuhr es durch den bösen Uebermuth eines der Schiffer, Namens Clewe Anbrecht, mit dem vordern Grafen so gewaltig an ein Joch der dortigen Brücke, daß es zerschellte. Anbrecht sprang aus dem Fahrzeuge und überließ die Mannschaft feige ihrem Schicksale. In ihrer Todesangst und im Zorn über die Schiffer erstachen die Krieger mehrere derselben. Die übrigen ertranken alle, sammt dem größten Theile der Bemannung in dem Flusse. Der Venner von Baden mit dem Fähnchen und 25 seiner Gesellen konnten sich retten. Auch noch eine Anzahl Anderer konnten lebend gelandet werden. Als die Regierung von Solothurn das geschehene Unglück vernahm, schickte sie sogleich ihre geschicktesten Schiffsleute in der Stadt und auf dem Land mit dem nöthigen Werkzeug dahin, um mit Hilfe derjenigen von Wangen, Aarburg und Aarwangen die Ertrunkenen zu suchen und nach christlicher Ordnung zu bestatten. Clewe Anbrecht hatte sich nach dem von ihm verschuldeten Unglück geflüchtet. Die Regierung von Solothurn gab sich alle große Mühe, ihn zu fangen und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Mit diesem Unglücksfalle endete die sonst so heitere und gefahrlose Reise nach Chalons.

— Die Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft von Olten-Gösgen, die am Sonntag unter dem Präsidium von Herrn Dr. Christen in Schönenwerd tagte, zählte circa 35 Theilnehmer. Die Ablage der Rechnung durch den Kassier, Hrn. Fabrikant Otto Wyser, zeigte bei Franken 613. 17 Einnahmen und Fr. 193. 81 Ausgaben den erfreulichen Kassasaldo von Fr. 419. 18. Die Berichterstattung über die Vereinsthätigkeit wußte von schönem Erfolg zu melden, den der Verkauf guter Volksschriften und die Volksbibliothek in Olten nehmen. Von erstern wurden 10,850 Exemplare abgesetzt. Von der Volksbibliothek haben 149 Personen 3071 Bücher bezogen. Als eine große Wohlthat ist das von der gemeinnützigen Gesellschaft gegründete Krankenmobilienmagazin zu bezeichnen und ebenso sind es die vom Präsidenten der Gesellschaft in's Leben gerufenen Arbeiterzüge. Die heutigen Traktanden betrafen die Pflege des Volksliedes und die unentgeltliche Beerdigung. Ueber erstere Frage referirte Herr Lehrer Jäggi von Fulenbach, über letztere Herr Dr. Christen. Letzteres Referat rief einer lebhaften Diskussion, an der sich Herr Oberamtmann Büttiker, Prof. Zehnder, Pfarrer Meier, Pfr. Gilg, Vorarbeiter Müller und Constantin v. Arx-Wollschlegel betheiligten. Dieselbe endigte mit dem Beschlusse, durch ein Zirkular an die Gemeinden die Frage in Berathung zu bringen. Möge demselben eine freundliche Aufnahme zu Theil werden.

Zürich.

— Infolge anhaltender Regengüsse sind die Bäche am Zürichberg hoch angeschollen; unzählige Bächlein rieselten gestern hernieder, die Keller und Stuben mit Wasser füllend. Vielfache Erdrutschungen kamen vor und verursachten Verheerungen.

In Bonstetten ist der Feuerweiher ausgebrochen und der zwölf Fuß breite und anderthalb Fuß tiefe Strom zerstörte ein Heimwesen und richtete sonst noch Verheerungen an. In Reppischthal ist ebenfalls Wassernoth; die Gegend unterhalb Birmensdorf gleicht einem See.

Unterwalden.

— Die letzte Woche war für diesen Kanton eine sehr unheilvolle. Letzten Donnerstag vernichtete ein furchtbares Hagelwetter die hoffnungsvollen Kulturen und richtete selbst an den Gebäuden empfindlichen Schaden an. Es fielen Steine in dem Gewichte bis zu einem Viertelpfund (128 Gr.) und durchlöcherten die Eisenblechdachung am Lyzeum. Am Freitag ergossen sich unendliche Regenmassen über einen Theil des Kantons; dies dauerte am 4. Juli fort und am Nachmittag kam noch ein Gewitter hinzu und brachte die Flüsse zum Austritt in die gesegneten Fluren, Stege und Brücken mitreißend. Der Sarnersee war innert zwei Tagen um 1 Meter gestiegen. Seit 50 Jahren sollen die Gewässer keine solche Höhe mehr erreicht haben.

Luzern.

— In der Schlucht unterhalb der Bahnstation Wolhusen, wo die Ruswylerstraße ins Emmenthal einmündet, hat ein strebsamer Mann, Kaspar Müller, eine Rauhschindelfabrik mit Wasserbetrieb eingerichtet. Während des Gewitters vom 3. ds. stürzte eine Erdlawine auf die Fabrik und zerstörte sie. Nun wollte der Besitzer mit 2 Gesellen dem Wasser Durchgang verschaffen, da löste sich von der Ruswylerstraße her ein größerer „Ritt" gegen das Sägegebäude und zertrümmerte es. Müller und ein Knecht werden auf den Schutt hingeworfen und kommen mit dem Schrecken davon. Inzwischen war die Frau Müllers herbeigeeilt. Es gelang ihr nicht mehr zu entkommen. Sie kam unter dem einstürzenden Dache unter einen Balken und erhielt eine schwere Wunde im Schenkel, von einem eisernen Nagel herrührend. Mit vieler Anstrengung konnte sie der Mann aus der verzweifelten Lage retten.

St. Gallen.

— Der neue Regierungsrath hat über hundert meist wichtige Wahlen getroffen und wählte ohne Ausnahme alle bisherigen, von der liberalen Regierung noch auf ihren Posten beförderten Beamten und Angestellten, wenn sie nicht freiwillig zurücktreten oder nicht mehr wählbar waren.

So, das sind nun wirkliche Staatsmänner, und nicht blaße Parteibüffel auf Regierungspolstern!

Waadt.

— Aus Morges vernimmt man, daß das Kantonalschützenfest seinen guten Gang geht und daß nicht nur fleißig geschossen, sondern ebenso fleißig für des Leibes Unterhalt gesorgt wird. Am Montag wurden 44,070 Stutzer- und 6140 Revolverschüsse abgegeben, am Dienstag 40,780 und 4820. Bis Montag Abend wurden 10,000 Flaschen Wein und 15,000 Glas Bier den Göttern geopfert. Natürlich fehlen beim Feste weder die Redner, noch weniger die Reden.

— Vier Touristen ohne Führer hatten sich am 2. d. von Bex aus auf eine Exkursion in den Felsen

der Diablerets beim Col de Chéville derart verstiegen, daß sie weder vorwärts noch zurück konnten und 4 Stunden lang in dieser schrecklichen Lage bleiben mußten, vom Ausbruch eines heftigen Gewitters bedroht. Ihr Schreien wurde gehört und zwei Führer setzten muthig ihr Leben ein, um das der Unvorsichtigen zu retten, ehe das Gewitter losbrach.

Allerlei Neuigkeiten.

— Vierfüßige Schmuggler. Von Fahy wird dem „Journ. du Jura" geschrieben: Letzten Sonntag Vormittag gingen hier mehrere mit Schmuggelwaaren bepackte Hunde über die Grenze. Auf französischem Boden angelangt, wurden die Thiere in der Nähe des Dorfes Abbévillers von französischen Zollwächtern bemerkt. Letztere sandten ihnen einige Schüsse nach, wodurch zwei der Hunde getödtet wurden. Die übrigen entkamen.

— Zum Lotterieschwindel schreibt einer den „Bündner Nachrichten" von der kantonalen Gewerbeausstellung. Nach so vielen Nieten, die ich in meinem Leben schon gezogen, durfte ich mich über den Treffer doch freuen. Der dienstbereite Abwart eröffnete mir sofort, daß ich der glückliche Gewinner eines Buches sei. Aha! dachte ich, mir winkt sicher ein Werk von G. Salis, Flugi, Plattner, Planta, Sprecher, Silvia Andrea oder irgend eines andern bündn. Poeten, Historikers oder sonstigen Gelehrten; ich räumte meinem Gewinn so in Gedanken schon einen bevorzugten Platz in meiner Bibliothek ein. Doch, was sehe ich? Welche Enttäuschung! In meine Hand gelangt ein „militärisches" Werk (?) von 319 Textseiten, von dem der aufrichtige Verfasser selbst sagt, daß es einzig den Zweck habe, einem nichtbündnerischen Artillerieverein, an einigen Abendunterhaltungen „Lustiges aus dem Milizenleben" vorzuführen. Das Buch ist zu 5 Fr. veranschlagt, sein Einband dürfte 70—80 Rp. gekostet haben; es mag wohl einige hundert Zitaten aus uralten, abgedroschenen Soldatenliedern 2c. enthalten. Ein Bündner hat zum Glück nicht Antheil an diesem Fabrikat: es ist auswärts und andere Kreise und von Nichtbündnern verfaßt und gedruckt, und offenbar in Deutschland gebunden worden, nicht einmal bündner. Papier wurde dazu verwendet. Und solches Zeug wird als Preis aus einer kantonalen bündner. Gewerbeausstellung ausgetheilt? . . . Doch: „Mensch, ärgere Dich nicht!"

Glücklicher war mein Nachbar. Der gewann einen gewaltigen einheimischen Salami, von dem man Rädchen schneiden kann, die punkto Größe für einen Kinderwagen vollkommen genügten. So launisch ist der Zufall. Und die Moral von der Geschicht: Lötterle nicht! auch dann nicht, wenn man angeblich „zur Hebung des einheimischen Gewerbes" dich anpumpt.

— Naturspiel. Die „New-Yorker Handelszeitung" berichtet: Die nunmehr 70jährige Frau Mary Francis in Saratoga, Neu-Jersey, hatte in ihrer Jugend und bis zu ihrem 50 Jahre glänzend schwarzes, langes, seidenweiches Haar. Mit 50 Jahren fing das Haar an grau zu werden und im 55. Jahr war es silberweiß. Ohne daß die in sehr behäbigen Verhältnissen lebende Dame irgend welche künstlichen Färbemittel gebraucht hätte (so versichert sie wenigstens selbst), begann ihr Haar vor einigen Jahren sich wieder dunkler zu färben und ist heute wieder ebenso glänzend schwarz als vor 35 Jahren und dabei noch ebenso voll und weich.

— Fräulein Nikita, eine amerikanische Sängerin, hat sich mit Prinz Mirza Riza Jehan, dem Flügeladjutanten des Schahs von Persien, verlobt. Wie verlautet, gestattet ihr aber ihr zukünftiger Gemahl, fünf Monate im Jahre ihrer öffentlichen Thätigkeit zu widmen.

Ausland.

Rumänien.

— Der rumänische Thronfolger Ferdinand hat sich in ein Hoffräulein Bacarésco verliebt. Die Königin, bekanntlich eine Dichterin, beschützt die Liebenden. Die Staatsminister aber protestiren gegen die Heirath, da das Fräulein die Tochter eines der Großen des Reichs, eines Bojaren ist, und keine dieser Familien bevorzugt sein solle.

Prinz Ferdinand erklärt, eher abdanken, als seinen Heirathsplan aufgeben zu wollen. Die Kammern gehen mit dem Gedanken um, den Prinzen Karl Anton zum Thronerben zu wählen. Der König hat keine Söhne, nur Neffen.

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. (Spezialcorrespdz) Morgensitzung und Abendsitzung vom 9. Juli. Heute wurde die Einvernahme des Zeugen Dr. Battaglini fortgesetzt. Er gibt Aufschluß über zwei durch den Statthalter Masella in Lugano angeordnete Fälle von Beamtenwillkür und wird auch noch über die Organisation der liberalen Partei ausgefragt. Der nächste Zeuge, Dr. Correco, ist ein Veteran der liberalen Partei. Er bestätigt die frühern Aussagen vom Jubei, den der Sturz des Regiments Respini und später die Kunde von der eidgenössischen Intervention im ganzen Kanton verursachte. Nun erscheint der Pompierhauptmann Bernasconi von Lugano, der bezeugt, daß sein Untergebener, Marazzi, am 11. September ihm gemeldet hat, den Dr. Reali mit Bezug auf den Verlust seiner Geldbörse haben sagen zu hören: Glücklicherweise habe ich heute Morgen 500 Fr. an den Schreiner bezahlt. Zudem bezeugte Stadtrath Gianella, daß zwei seiner Kollegen und er auf die Bemerkung Reali's, daß ihm seine Börse fehle, diesen sofort nach dem Inhalt gefragt haben, und daß dieser antwortete: 50 Franken in einer Note und etwa 20 Fr. in Münze. Daraufhin wurde im Hause Reali nachgefragt und von dort geantwortet, daß das Portemonnaie dort auf dem Tische Reali's wiedergefunden worden sei und zwar intakt. Trotz dieser bestimmten Erklärungen hält Reali heute in der Confrontation seine Beschuldigung, daß ihm 500 Franken aus der Börse gestohlen worden seien, aufrecht und leistet dann auch den Wahrheitseid.

Hierauf wurden noch die Zeugen Lurati Antonio und Staatsrath Casella angehört, und dann zur Einvernahme der Angeklagten übergegangen. Diese wird vom Bundesanwalt geleitet. Der erste ist der Redaktor des „Dovere", Rinaldo Simen. Er antwortet offen und beredt auf die Fragen Scherb's und gibt dann in anderthalbstündigem Vortrag eine Rechtfertigung seiner Handlungsweise und des Vorgehens der liberalen Partei. Seine Rede konnte auf Niemanden, der italienisch verstand, ihren großen Eindruck verfehlen. Simen charakterisirte sich darin als eine Persönlichkeit, die mit all den Qualitäten des Geistes und des Herzens ausgestattet ist, die einen Mann zur Leitung einer Partei oder zur Führung eines hohen Staatsamtes befähigen.

Er gibt vorerst offen zu, daß der Umsturz der Regierung schon in der Parteiversammlung vom 31. August vorgesehen war für den Fall, daß jene nicht bis 10. Sept. das die Volksabstimmung anordnende Dekret erlassen würde. Das die Versammlung leitende Revisionscomite übertrug dann dem sogen. Aktionscomite, das eigentlich das centrale Parteicomite und dessen Präsident er selbst war, die weitere Leitung der Geschäfte. Dieses Comite beschloß dann am 4. September, am 11. September von Mittags an sich mit den Waffen in der Hand das ihnen vorenthaltene Recht zu erringen. Nur das vorherige Einschreiten der Bundesbehörden sollte die Ausführung dieser Absicht verhindern können. So kam es zum Sturz der Regierung vom 11. September, dessen nachhaltiger Erfolg durch den Eindruck, den der von allen bedauerte Tod Rossi's hervorrief, vereitelt wurde. An die auch durch den bundesräthlichen Entscheid auf den Rekurs Stoppani festgesetzte Thatsache anknüpfend, daß der Staatsrath durch das Hinausschieben der Volksabstimmung auf einen ihm genehmen Zeitpunkt die kantonale Verfassung verletzt hat, beginnt dann Simen seine Rechtfertigung. Er berührt die hauptsächlichsten Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten der konservativen Partei, seitdem sie vor 15 Jahren zur Regierung gelangt war, und verfolgt so die Entwicklung dieses Systems von Tyranneien bis zu ihrem Höhepunkt: der Verfassungsverletzung vom September 1890, auf die eine Krisis ausbrechen mußte. Er nennt diese Verletzung der Verfassung das schließende Glied in einer langen Reihe von tyrannischen Entscheiden. Durch dieselbe hat die Regierung die Gesetzlichkeit ihrer eigenen Autorität negirt, ganz abgesehen davon, daß sie die allgemeine Achtung dadurch einbüßte.

Auf eine weitere Frage des Bundesanwalts protestirt dann Simen mit bewegter Stimme gegen die Insinuation, daß er und seine Freunde für den Tod Rossi's moralisch mitverantwortlich seien. Die Ordre, von den Waffen keinen Gebrauch zu machen, war formell. Und wenn man gegen Jemand persönliche Abneigung fühlte, so war das Respini, der ja in Lugano glimpflich genug davon kam.

Auf eine weitere Frage des Bundesanwalts, wieso er behaupten könne, in Nothwehr gehandelt zu haben, sagt Simen sehr richtig, die konservative Regierung habe eben die persönliche Freiheit der Bürger in einem fort gefährdet. Und daß die persönliche Freiheit ein kostbareres Gut ist als Leben und Vermögen, das habe man auch im Tessin gelehrt, als er noch jung war. Seine Rechtfertigung füllte auch noch die dreistündige Abendsitzung aus.

Der Prozeß wird nunmehr erst nächste Woche zu Ende kommen.

— Bundesstadt. Das definitive Resultat der Volksabstimmung über die Initiative lautet: Graubünden 7038 Ja, 4518 Nein; Genf 5010 Ja, 768 Nein. Total-Resultat 181,883 Ja, 120,372 Nein.

Zürich, 9. Juli. An der heutigen Bundesfeier der zürcherischen Schuljuzend betheiligten sich ca. 3500 Schulkinder. In der St. Peterskirche rief in schwungvollen Worten Schulpräsident Hirzel der Jugend die Tage vom Rütli in's Gedächtniß zurück. Leider blieb der Tag nicht ohne Unglück. Eine Schülerin blickte von hoher Zinne nach dem Zeichen zum Beginn der Feier, stürzte hinab und blieb todt auf dem Platze.

Amsterdam, 9. Juli. Gestern Abend entgleiste der Eilzug von Arnhem nach Rheine bei Lochem. Die Maschine fiel in das Wasser. Zwei Schaffner wurden schwer verwundet. Kein Reisender wurde verletzt.

Haag, 9. Juli. Nach neuesten Berichten hat das Ministerium demissionirt.

Paris, 9. Juli. Der Appellhof beschloß, den Prozeß Turpin wiederum in geheimer Sitzung zu verhandeln. Turpin ließ sich wegführen, um in contumaciam abgeurtheilt zu werden und dadurch ein neues Einspruchrecht zu erhalten. Tripone, Fäßler und Feuvrier blieben im Saale. — Man hofft, die Kammer am 18. Juli schließen zu können. — Heute ist Stanley hier eingetroffen.

Paris, 9. Juli. Der Minster des Auswärtigen, Ribot, ist benachrichtigt worden, daß die provisorisch getroffene Maßnehme, welche den Paßzwang für die per Bahn nach Basel durch das Elsaß Reisenden aufhebt, definitiv werde aufrecht erhalten werden.

Belgrad, 9. Juli. Der hiesige französische Gesandte überreichte gestern dem Könige eine Einladung, gelegentlich seines Aufenthaltes in Petersburg das dann Ende Juli, vor Kronstadt liegende französische Geschwader zu besuchen.

Neapel, 8. Juli. Der Lavaausfluß des Vesuv rückt vorwärts. Die Lava ist bis Petrana, direkt hinter dem Observatorium angelangt.

Windsor, 8. Juli. Das Bankett im Schlosse dauerte bis Mitternacht. Der Prinz von Wales toastirte im Namen der Königin auf das deutsche Kaiserpaar. Der deutsche Kaiser hielt einen Toast auf die Königin, welchen die Zuhörer stehend entgegennahmen.

London, 9. ds. Das deutsche Kaiserpaar kam gestern hier an und wurde von den Prinzen von Wales, Edinburg und Connaught empfangen, welche auch der Vorstellung im Coventgarten beiwohnten.

Washington, 9. Juli. Aus Chile wird gemeldet, die Aufständischen hätten bei Vallenda, zwischen Huasco und Coquimbo, die Regierungstruppen geschlagen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Herr Jakob Henz-Plüß telegraphirt uns, daß er eine Wahl in den Gemeinderath nicht annehmen kann.

— Zur Stadtrathswahl. (Eingesandt.) Während seit Jahren der Kaufmannsstand, das Großgewerbe, die Jurisprudenz im hiesigen Stadtrathe vertreten, hat der **Handwerkerstand** vereint mit dem Kleingewerbe, trotz mehrmaligen Anstrengungen es noch nie dazu gebracht, einen Vertreter in diese Behörde entsenden zu können. Wir begrüßen daher mit Genugthuung den von verschiedener Seite erfolgten Vorschlag, den als Mitglied des Gemeinderathes zurückgetretenen Herrn Hemmeler durch Herrn Gustav Gerber zu ersetzen.

Herr Gerber ist ein rühriger, praktischer Geschäftsmann und nicht blos in Aarau, sondern auch auswärts als in seinem Fach sehr tüchtiger Mann bekannt und beliebt. Daß er die von gewisser Seite nicht genugsam verstandenen Interessen des nicht auf Rosen gebetteten Kleingewerbes und Handwerkerstandes zu wahren weiß, hat er kürzlich bewiesen, als es sich darum handelte, Aarau in seinen theuer erkauften Rechten als Waffenplatz zu schmälern.

Wir sind überzeugt, daß unser Stand und die mit ihm interessirten Arbeiter in Herrn Gerber einen längst gewünschten, richtigen Repräsentaten erhalten werden und fordern daher unsere billig denkenden Mitbürger auf, uns nächsten Montag in der Person des

Herrn Gerber, marchand-tailleur,

eine Vertretung in der Stadtbehörde zu gewähren.

Eine Anzahl Handwerker und Gewerbetreibender.

— Herr Jakob Henz-Plüß telegraphirt uns, daß er eine Wahl in den Gemeinderath nicht annehmen kann.

Erklärung.

Dem Einsender und Fragesteller betreffend die Arbeiten an der Feerstraße diene zur Nachricht, daß dieselben absichtlich und aus guten Gründen sistirt wurden.

Günstiger Einkauf.

Soeben angelangt eine große Parthie

Beige

in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend. **Hefti-Legler,**

(2992) Badstraße 500, Baden.

Getreidebericht von Norschach vom 9. Juli. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.00—27.25. Prima Ungarweizen 26.50,—26.75. Rumänischer 27.00—27.50. Russischer 27.00—28.00. Hafer böhmischer 19.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Wenig Geschäft. Lagerbestand 47,435 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189¹ Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redd.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
9.	Mittags 1 U.	+17,1	726,8	761,3	NW¹	61	bewölkt
9.	Abends 9 „	+13,3	728,2	762,7	W.	94	hell
10.	Morg. 7 „	+11,5	728,2	762,7	SW¹	65	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 18,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Juli 1891.
Zeitweise bewölkt ohne erhebliche Niederschläge, jedoch zunächst noch ziemlich kühl.

Aarwärme vom 9. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	14	13½

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.

C. J. & M. V.
Freitag Abend 8 Uhr
Gesangübung für Alle.
Samstag Abend 8 Uhr
Gesellige Zusammenkunft im Lokal.
Sonntag Abend 8 Uhr
Verein.

Grütliverein Aarau.
Quartal-Sitzung
der Kranken- & Sterbekasse
Samstag den 11. Juli, Abends 8½ Uhr im Lokal.
(Bei statutarischer Buße.)
Nur schriftliche Entschuldigungen können berücksichtigt werden.
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.
Sonntag 12. Juli, Vormittags 8 Uhr beim neuen Zeughaus.
Zugsschule.
Mittheilungen betr. Bundesfeier.
Zahlreiche Betheiligung erwartet
Das Präsidium.

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Sitzung
Freitag den 10. Juli Abends 8 Uhr im **Café National.**

Schützengesellschaft Grütli.
Schießtag.
Sonntag 12. Juli, von Morgens 7 Uhr an im Schachen (neuer Schießplatz.)
Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen.
Letzte Uebung für Schießpflichtige.
Dienst- & Schießbüchlein sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Publikation.

Der Entwurf des Winterfahrtenplanes der **Schweiz. Centralbahn für 1891/92** liegt bis zum 19. dies auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Bemerkungen und Begehren sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.
Aarau, 9. Juli 1891.
3255 **Der Gemeinderath.**

Prima Kalbfleisch, junges Schaffleisch, Ragôut
à 75 Cts. per Pfd.
empfiehlt 3266
Adolf Gamper, Metzger.

Extra schönen
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 3263
A. Oelhafen, Metzger.

Lebende Forellen
„ **Aitel**
„ **Barben**
„ **Trischen**
„ **Krebse**
Frische Salmo
„ **Turbots**
„ **Presse Poulet**
„ „ **Enten**
empfiehlt bestens 3259
Jaeker-Haller.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Rechnungsformulare & Couvert
sind zu haben bei 3215
Heinrich Andres, Buchbinder.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine reine, **blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Gesangfest

der

Schweizer. christkatholischen Kirchengesangchöre.

Concert

in der Stadtkirche zu Aarau
am Sonntag den 12. Juli 1891.
Festdirektor: Herr F. Rödelberger.

Programm:

Begrüssungs-Chor.
Cäcilien-Verein Aarau: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" Chor mit Orgelbegl. v. J. Haydn.

I. Theil.

Orgelvortrag des Hrn. Häusermann aus Zürich:
Final, grand chœr . . . v. Alex. Guilmant.
Kirchenchor Rheinfelden: „Dein König kommt, o Zion" . . . v. J. Chr. Weeber.
„ Trimbach: „O Du, durch den die Sonnen glühen" . . . v. A. Billeter.
„ Starrkirch: „Gott ist mein Hirt" v. J. Heim.
„ Olten: „Wenn ich rufe zu Dir" . v. G. Merkel.
„ Schönenwerd: „Der Herr ist mein Hirt" (23. Psalm) . . . v. H. B. Klein.
„Habe Erbarmen" Arie mit Orgelbegleitung, gesungen von Frl. Ida Gloor . . v. Stradella.
Kirchenchor Luzern: „Friedensgebet" . . v. A. Reinecke.
„ Basel: „Hoch thut euch auf" (24. Psalm) . . . v. F. Möhring.
„ Bern: Passion . . . v. D. Bortniansky.
„ Zürich: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" (100. Psalm) . . v. F. Mendelssohn.
„ St. Gallen: „Ich hebe meine Augen auf" (121. Psalm) . . † 13. Juni 1891.
Orgelvortrag der Herrn Häusermann:
a. Präludium in Des, von Chopin, für Orgel bearbeitet . . . v. A. W. Gottschag.
b. Prière in F. . . . v. Alex. Guilmant.

II. Theil.

Gesammtchöre a capella:
a. „Schmücke dich, o liebe Seele" (Choral) v. J. S. Bach.
b. „Gross ist der Herr" . . . v. Rungenhagen.
Gesammtchöre mit Orgelbegleitung:
a. Sanctus: „Heilig, Heilig" Gregorianische Weise.
b. Hymnus: „Jehova, Jehova" . . v. H. J. Knecht.

Beginn des Concertes Nachm. 1½ Uhr. Cassa-Eröffnung 1 Uhr.

Preise der Plätze:
a. nummerirter Platz Fr. 1. 50. b. übrige Plätze Fr. 1.

Eintrittskarten
können bis Samstags den 11. Juli in den Buchhandlungen H. R. Sauerländer und Emil Wirz, Sonntags an den südlichen Kircheneingängen bezogen werden.

Wahlvorschlag.

Die kaufmännische Gesellschaft hat in ihrer Versammlung vom 9. dies die Gemeinderathswahlen in eingehender Weise zur Sprache gebracht und einstimmig beschlossen:

Herrn F. Müller-Haberstich

als Vertreter der hiesigen Geschäftswelt der Einwohnergemeinde zur Wahl vorzuschlagen. Der Name des Vorgeschlagenen ist so vortheilhaft bekannt, daß wir weitere Empfehlungen für überflüssig erachten.
Die Gesellschaft war von zuverlässiger Seite unterrichtet, daß Herr Jb. Henz-Plüß zur Zeit nicht in der Lage sei, eine allfällige Wahl in den Stadtrath annehmen zu können.

Halte stets vorräthig:
aufgerüstete Betten, Bettfedern & Flaum
zu den bekannt billigen Preisen.
3246 **Ad. Gysi,** Tapezierer, Pelzgasse.

Soeben erschien im Verlage von
Meyer & Zeller
(Reimann'sche Buchhandlung)
Zürich in 5. Auflage:
„Klein aber Mein."
7 Projekte für einzelnstehende Häuschen mit Stall und Bericht über 3 bei **Zürich** gebaute **Familienhäuschen.** 4 Bogen 4°, **mit acht Lichtdrucktafeln und Grundrissen.**
Von
C. Schindler-Escher.
5. Auflage Fr. 3. 60.
Beweis genug, welchen Anklang diese **hübsche** und **praktische** Sammlung von **billigen Häusern** für die **arbeitenden Klassen** im **In-** und **Ausland** gefunden, ist, daß kurz nach Erscheinen der 4. Auflage ein **5. Neudruck** veranstaltet werden mußte. (H. 1758 Z.)
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Verloren.
Ein blaßrothes Corallen-Collier.
Gegen guten Finderlohn gefl. abzugeben bei 3261
Frau **Bührer-Gidemann,** Nr. 1268 hint. d. Bahnhof.

Billig zu verkaufen.
Ein aufgerüstetes Bett
mit **Lischen-Matratze.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. 3247

Zu verkaufen.
Ein schönes
Saugkalb
bei **Wernli,** alt Bahnwärter, 3257 **Buchs.**

Zwei fleißige
Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung in der **Bleiche in Buchs.** 3249

Gesucht.
Ein **Melker** bei
3421 **G. Walther.**

Zu vermiethen. 3242
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Wassereinrichtung. Sich melden bei Stahel-Ernst.

Zu vermiethen.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien, auf Mitte Juli zu beziehen. Zu erfragen Bachstraße 1045. 1861

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag im Schützenhaus
heute Nachmittag von 4 Uhr an!

Aarg. Kantonalschützenfest

in Bremgarten 12.—19. Juli.
Gabensatz Frkn. 65,000.
(M. 8903 Z.) [3252

Kegelschieben



im Betrage von Fr. 100
auf der deutschen Kegelbahn
im Gasthof z. „Engel" in Ober-Entfelden
Sonntag den 12. Juli 1891, Nachmittags 1½ Uhr.
Das Nähere bestimmt der Plan.
Wozu höflich einladet 3251
Holliger-Knechtli, z. Engel.

Sonntag den 12. Juli 1891 werden im
Gasthof z. „Engel" in Ober-Entfelden

gebackene Fische (Bachforellen)
servirt. **Holliger-Knechtli.**

Frisch assortirtes Lager in
Korb- & Holzwaaren
empfiehlt 3265

Joh. Schmidt,
z. Bären.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Stellen-Ausschreibung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** ist im Falle, die Stelle eines
Gemeindeschreibers & Fertigungsaktuars
neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen, unter Beilage der Zeugnisse, **bis zum 20. Juli** nächsthin, dem Hr. Gemeindeammann **Johann Wehrli** einreichen. 3253
Küttigen, den 10. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Fahrhabe-Steigerung.

Aus dem Nachlasse des **David Gysi,** gewes. Postkondukteur in Aarau werden nächsten **Samstag den 11. ds.,** Vormittags von 9 Uhr an, im Hause Nr. 885 auf Rain dahier versteigert:

1 vollständig aufgerüstetes Bett, 1 älteres Ruhbett, 1 kl. Tisch, 1 harthölzerne Commode, 1 Schreibpult, 1 einthüriger Kasten, 1 Nachtstuhl, 1 Stockuhr, etwas Linges, Kleider und einiges Anderes mehr.
Aarau, den 8. Juli 1891.
3222 Der Beauftragte: **Hans Lüscher,** Notar.

Holz- & Reiswellen-Steigerung.

Die Forstkommission von **Buchs** bringt nächsten **Samstag den 11. ds.** Nachmittags 1½, Uhr an eine öffentliche Versteigerung:
1600 sehr schöne Mischelholzwellen im Suhrhard I. John oberhalb der Eisenbahnlinie.
5 2-Ster Gaben im II. John Wynarus.
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. 3214
Buchs, den 7. Juli 1891.
Namens der Forstkommission:
A. Stirnemann, Gemde.-Förster.

Emmission von 14000 Stück Stammaktien der Nordostbahn.

Anmeldungen hierauf nehmen wir bis zum 15. **kostenfrei** entgegen, oder kaufen das Bezugsrecht zu **höchsten Tageskursen.**
Hirschhorn & Grob,
(H. 2195 Z.) Bank-, Wechsel- u. Effektengeschäft,
3206 **Zürich,** Bahnhofstraße 85.

Aarau, Samstag 11. Juli 1891. № 160. Sieber...vorrätig...

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die kantonale Krankenanstalt in Aarau

hat den Jahresbericht pro 1890 ausgegeben. Nach demselben hat unter den Assistenzärzten starker Wechsel stattgefunden, da natürlich die jungen Mediziner die Gelegenheit zum Antritt einer eigenen Praxis stets benützen. Das gesammte Wärterpersonal ist versichert. An Legaten hat die Anstalt Fr. 400 von einer Marie Gebhard von Möriken erhalten. Ueber die Betriebsrechnung spricht sich der Bericht folgendermaßen aus:

„Der Abschluß der Jahresrechnung brachte uns kein unerwartetes Resultat; wir wußten, daß gewisse Posten den Budgetansatz übersteigen werden und der Krankentag sich höher stellen mußte, als im Vorjahre.

Derselbe kommt auf Fr. 3,05; in der Gebäranstalt macht der Verpflegungstag Fr. 1,44 aus, sowit 22 resp. 16 Cts. mehr als im Vorjahr.

Die Tabelle 4 enthält die Berechnung nach den einzelnen Posten und die Vergleichung mit den Vorjahren. Es geht aus derselben hervor, daß größere Schwankungen nicht bestehen, somit der Betrieb der Anstalt einen ruhigen geordneten Gang geht. Die Erhöhung der Ausgaben per Krankentag rührt in erster Linie von der Erhöhung der Preise gewisser Artikel her. Voran steht das Brennmaterial. Statt der budgetirten Fr. 17,500 für die Gesammtanstalt (16,000 Krankenanstalt, 1500 Gebäranstalt) haben wir Fr. 26,747. — gebraucht. Das macht 9 Cts. mehr auf den Krankentag.

Nächst den Kohlen kommen die Lebensmittel, von welchen gerade die wichtigsten ebenfalls neuerdings erhöhte Preise aufweisen, so namentlich Fleisch, Milch, Wein und Eier. Der Krankentag ist 5 Cts. höher in Nahrung und Unterhalt als im Vorjahr.

Die beiden weitern erhöhten Posten sind „Ergänzung und Vermehrung des Mobiliars" sowie „Unterhalt der Gebäude und Anlagen". Wenn das Vorhandene in ordentlichem Zustand erhalten werden sollte und bei der Neuanschaffung wir uns auch nur auf das Allernothwendigste beschränkten, so konnten wir mit dem Budgetansatze nicht auskommen.

Das Gesammtresultat zeigt in den Einnahmen etwas mehr Zinserträgniß und Ertrag des Gartens, als erwartet war, dann aber auch weniger Verpflegungsgelder, weil die Zahl der Verpflegungstage geringer blieb, als angenommen wurde. Die durchschnittliche Taxe beträgt Fr. 1. 20, also 4 Cts. weniger als im Vorjahr.

Die Mehrausgaben machen für die ganze Anstalt 84,111. 42 Fr. aus. Daran waren budgetirt 68,651 Franken, ein Spezialkredit von Fr. 5250 für Feuerlöscheinrichtungen und ein Nachtragskredit von Fr. 8000 sind schon bewilligt worden; Fr. 1210. 42 müssen noch nachverlangt werden.

Die Rechnung für die Feuerlöscheinrichtungen und den Kohlenschuppen wird separat aufgeführt. Sie ist eine außerordentliche Ausgabe."

Der Spezialbericht der chirurgischen Abtheilung führt im Ganzen 737 Kranke mit 34,924 Verpflegungstagen auf. Davon sind 495 geheilt, 40 gebessert und 37 ungeheilt entlassen worden; 63 sind gestorben und 102 verblieben. Die Aufenthaltsdauer eines Kranken ist wie früher (47 Tage). Der mittlere Krankenstand hat 95, der höchste 109 und der niedrigste 78 betragen.

Der höchste Stand der Verpflegten im Allgemeinen war 200, der tiefste 146. Nach ihrer Herkunft sind:

Aargauer	1015
Militär	123
Bürger anderer Kantone	53
Ausländer	51

Von den aarg. Bezirken stehen der Zahl nach obenan Lenzburg 145, Aarau 135, Brugg 128, Kulm 126, Zofingen 121, Bremgarten 104 ꝛc.; in Prozenten auf die Bevölkerung berechnet Lenzburg 8,3, Brugg 7,8, Kulm 6,5, Aarau 6,4, Bremgarten 5,9, Muri 5,5 Zofingen 4,4 ꝛc.

Die im Berichtsjahre ausgeführten größeren Operationen beziffern sich auf 496.

Geheilt wurden von diesen Operirten 403, ungeheilt sind 50, gestorben 25. Die Zahl der Geheilten beträgt 81 pCt., die der Gestorbenen 5 pCt. der Gesammtzahl.

Die medizinische Abtheilung hatte 468 Kranke mit 23,581 Verpflegungstagen. Gestorben sind 70, geheilt 269, gebessert 76. — In der Gebäranstalt waren 54 Mütter und 54 Kinder. Die Mutter kostete per Tag 79 Cts. Ein Hebammenkurs begann am 6. März und endigte am 6 Dezember. Die 11 Theilnehmerinnen wurden patentirt.

Dem Anstaltsbericht ist eine wissenschaftliche Arbeit des Herrn Dr. Bircher über „Kopfverletzungen" beigegeben. Für den Laien hat es im Allgemeinen keinen Reiz, sich mit Schädelfrakturen zu befassen oder gar solche zu erhalten. Wer einmal die Schädel vom Schlachtfeld bei Dornach gesehen hat, aus denen mit den großen zweihändigen Schwertern der Schweizer die schönsten Kugelsegmente wie rasirt weggeschnitten wurden, der wird zweifeln, ob jenen armen Getroffenen noch hätte geholfen werden können. Da aber auch heute noch im tiefsten Frieden allerlei Schädelverletzungen vorkommen, und die Chirurgie dieselben möglichst zu repariren sucht, so fügen wir aus der wissenschaftlichen Darstellung der betreffenden Unglücks- und Krankheitsfälle wenigstens das Schlußurtheil des Arztes an, der sagt:

„Was das Endresultat der durchgeführten Behandlung betrifft, so sind drei Kranke der Verletzung unmittelbar erlegen; zwei endeten durch Gehirnlähmung, weil der Gehirndruck gar nicht oder zu spät beseitigt wurde. Einer erlag der Wundinfektion, welche die sekundäre Antiseptik nicht mehr beseitigen konnte. Secundär ging an den Folgen der Verletzung (Epilepsie) nur einer zu Grunde, während der andere 8 Jahre lang ein leidiges Dasein fristete und nun die Versorgung im Irrenhaus nöthig hat. Ganz geheilt und arbeitsfähig sind nur vier. Wo das Wissen noch so lückenhaft ist, dürfen schlechte Resultate nicht entmuthigen, gute aber auch nicht allzukühn machen. Die Chirurgie des Schädels und des Gehirnes darf kein Wagniß sein, sondern das Resultat einer sichern Diagnose mit genauer Erwägung des Erfolges, welchen wir erwarten können. In zweifelhaften Fällen ist aber besonnenes Handeln des Arztes dem blinden Walten des Schicksales immer noch vorzuziehen.

Eidgenossenschaft.

— Das Centralkomite des eidgenössischen Vereins beschloß am 9. Juli Mittags, das Referendum gegen den Centralbahnaktienankauf zu ergreifen.

— Bundesfeier. An der Bundesfeier in Schwyz werden die Studirenden aller schweizerischen Universitäten durch je einen Abgeordneten auf hundert Studirende vertreten sein. Die Studirenden der Berner Hochschule haben in einer vom Rektor der Universität, Herrn Prof. Demme geleiteten allgemeinen Studentenversammlung 7 Delegirte gewählt: den Vorsitzenden der Academia, und die Präsidien der Verbindungen Helvetia, Zofingia, Concordia, Tigurinia, Alpigenia und Studententurnverein.

— Eidgen. Rekrutenprüfungen. Die diesjährige Konferenz der pädagogischen Experten findet Samstag den 11. und Sonntag den 12. Juli 1891 in Neuenburg statt. Die Tagesordnung ist folgende:

Erste Sitzung Samstag den 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im „Hotel de Ville" in Neuenburg: Weisungen des Militärdepartements; Besprechung der letztjährigen Prüfung; Motion Hochstraßer und Decurtins.

Zweite Sitzung Sonntag den 12. Juli, Morgens 7 Uhr: Besprechung des diesjärigen Prüfungsstoffes; Diskussion der Frage, ob nicht die Verpflichtung der Nachschule, wie sie in Artikel 9 des Regulativs vom 15. Juli 1879 vorgesehen ist, in Zukunft wegfallen sollte; Anregungen und Unvorhergesehenes.

— Diplomatisches Corps. Angesichts des spezifisch schweizerischen Charakters der Bundesfeier in Schwyz und mit Rücksicht auf den Umstand, daß dieses Nationalfest in die Urlaubszeit des diploma-

---

92

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Das Bewußtsein, daß sie ihm und er ihr nichts mehr sein konnte daß keine Macht der Erde die Kluft zwischen ihnen zu überbrücken vermöchte, dieses Bewußtsein hatte ihn in den Irrthum eingewiegt, daß seine Liebe vergessen und begraben sei; aber in diesem Augenblicke mußte sie durch eine leise Erinnerung wieder auflammen und ihn belehren, wie er sich getäuscht.

„Ich weiß es," sagte Fräulein Bell, „daß Sie es gut und treu gemeint, daß Sie nicht wußten, wie es mit Ihnen stand. Ich hätte sie nicht lieben können, wenn Sie Una zu vergessen vermocht. Alles habe ich überdacht, und weiß es nun, daß eine Liebe — wie solche in Ihrem und in meinem Herzen möglich ist — eine Liebe ist, die bis zum Grabe dauert."

„Aber das ist vorüber," sagte er leise, „unwiderruflich vorüber. Sie kennen die Scheidewand nicht, welche unverrückbar zwischen ihr und mir steht."

„Und vielleicht kenne ich sie doch," flüsterte sie unhörbar. „Sei es, was es immer sein mag, Ihre Liebe, wie die Una's ist noch dieselbe, welche sie war. Ich weiß das, lassen Sie sich dies genug sein und sprechen wir nicht weiter hiervon, Hermann. Ich freue mich, daß Sie zu mir gekommen sind, denn ich kann und will Ihre Freundin sein, und nun wünsche ich ein Versprechen von Ihnen."

Ein Druck seiner Hand war Hermann's einzige Antwort.

„Ich wünsche, daß Sie mir versprechen, London nicht wieder verlassen zu wollen, auch was immerhin geschehen mag, ohne mich darüber in Kenntniß zu setzen! Ich darf wohl so viel von Ihnen verlangen, Hermann?"

„Alles — Alles dürfen Sie fordern," erwiderte er mit Wärme.

„Ich glaube es," entgegnete sie, und habe Ihr Versprechen. Und, Hermann, das zwischen uns Vorgefallene darf unser Verhältniß nicht ändern; Sie müssen mich besuchen, wie in vergangenen glücklichen Tagen."

„Ich verdiene es nicht, daß ich weiter noch in Ihre Nähe komme."

Sie lächelte.

„Das wäre hart gegen mich," entgegnete sie, indem sie zu scherzen versuchte. „Und gehen Sie jetzt, um heute rechtzeitig zum Diner zu erscheinen, und bringen Sie Leonard Dagle mit — eine andere treue Seele."

33. Kapitel.

Es war spät Abends. Das Gesellschaftszimmer zu Hurst Leigh war erleuchtet und der wilde Sturm draußen machte das warme Zimmer doppelt angenehm und behaglich. Neben dem Kamin saß Frau Davenant, halb schlummernd, und in ihrem Schooße lag eine noch unfertige Handarbeit. Sie war allein, und hin und wieder schaute sie besorgt nach der Thür. Jetzt wurde dieselbe geöffnet und Stefan trat ein.

„Mutter," sagte er leise, indem er seine Hand auf ihre Schulter legte, „Mutter, sie hat eingewilligt."

Frau Davenant blickte zitternd auf: „O, Stefan!"

Er nickte und in seinem Auge blickte ein Lächeln des Triumphs und der Freude.

„Ja, sie hat eingewilligt. Es war allerdings eine schwierige Aufgabe, aber meine Liebe hat endlich gesiegt. Ich habe ihr gesagt, daß Du darin mit mir übereinstimmst, daß die Heirath je eher je besser stattfinden möge. Sie bedarf einer Veränderung, und ein gänzlicher Wechsel ihrer Umgebung und ihrer Gedanken wird ihr wohl thun. Wirklich, ich glaube, wenn nichts gethan würde," — er hielt inne und auch Frau Davenant erstaunerte.

„Meine arme, arme Una! flüsterte sie.

„In einigen Wochen wirst Du keine Ursache mehr haben, sie zu bemitleidigen, Mutter. Ich werde sie zurückbringen mit Rosen auf ihren Wangen und dem Lächeln auf den Lippen wie in früheren Tagen. Mutter, Du weißt nicht, was eine solche Liebe, wie die meinige, zu thun vermag," und seine Stimme zitterte in unterdrückter Leidenschaft.

Frau Davenant schaute ernst zu ihm auf.

„Wir werden morgen nach Clumley fahren. Ich habe befohlen, unterwegs ein paar Pferde für uns bereit zu halten, damit wir ohne Zeitverlust wechseln können; ebenso habe ich an einen Geistlichen geschrieben, daß er für uns vorbereitet sein möge. Gegen halb elf Uhr werden wir schon in Clumley ankommen. Hochzeitsfrühstück und alle Ceremonien werden wegfallen, und geraden Weges reisen wir unmittelbar nach der Trauung nach London und von da nach Paris. Außer uns selbst und dem Geistlichen wird überhaupt Niemand etwas erfahren, bis Alles eine vollendete Thatsache ist, und dann —" er hielt lächelnd inne.

„Und — und Una? Ist sie mit alledem einverstanden?"

„Mit Allem," sagte Stefan, „Sie selbst wünschte, daß Alles in möglichster Stille abgethan werden möge. Und nun, liebe Mutter, geh' und triff die nöthigen Vorbereitungen und möglichst ohne Hülfe einer zweiten Person."

tischen Corps fällt, hat der Bundesrath davon abgesehen, letzteres offiziell zur Theilnahme einzuladen. Dagegen hat er den Chefs der auswärtigen Missionen mittheilen lassen, daß für dieselben Karten zum Besuche der Schwyzer Feier bereit gehalten würden.

— Neues aus dem Bauernbund. Der Sache des „Bauernbundes" sind wir bisher sehr sympathisch gegenüber gestanden, da auch wir wissen, wie hart die Scholle des Ackers ist. Der Bauernführer Keller in Oberglatt hat gute Gedanken, aber auch viel aufgeschnapptes, unverdautes Zeug im Kopfe; er soll eigentlich seines Zeichens ein Gastwirth sein. Ueber seine Ideen vom zukünftigen Zürcherstaat haben wir unsere Leser unterrichtet. Einige absurde Vorschläge desselben haben wir weggelassen.

In der neuesten Nummer des „Bauernbundes" schreibt nun derselbe für das Referendum gegen den Bundesbeschluß betreffend den Ankauf der Centralbahn. In seiner Broschüre hatte Keller möglichst viel Eisenbahnen und günstige Fahrgelegenheiten für die Landgemeinden verlangt. In seiner heutigen Nummer verlangt er „Schaffung eines Gesetzes, welches die Industrie und die staatlichen Anstalten auf das Land vertheilen und die Städte entvölkern soll". Zugleich wird darin „obligatorische Frost- und Hagelversicherung" verlangt.

Wie reimt sich nun das Alles zusammen. Im Eisenbahnwesen und in der an dasselbe gebundenen Industrie kann doch nur ein kräftiger Bund der Gesammtheit Vortheile schaffen; es kann doch kein Gesetz einem Industriellen oder einer Aktiengesellschaft gebieten: Marsch, ihr Herren, ihr müßt nun eine Lokalbahn ins Wynenthal, ins Schinznacherthal und von Schöftlisdorf nach Döttingen bauen und an diese Bahn industrielle Etablissements setzen! Dem Bund hier die Macht zu entwinden und auf der andern Seite verlangen, man solle dem Bauer den Käufer seiner Produkte mit Regionalbahnen und billigen Fahrbillets vor die Nase setzen, ist geradezu konfus, wo nicht etwas schlimmeres. Wenn sodann Keller folgende Auslassungen zu schreiben sich nicht genirt, so schämen sich dafür seine aargauischen Mitbürger, die auch den Acker bauen, und wissen, daß Welti nicht in Insbruck studirt hat. Im gleichen Blatte wird auch Herr Künzli durchgehudelt.

Der famose Keller von Oberglatt schreibt nämlich: „Wie aber, Bundesrath Welti? Was wir unkultivirte Bauern vorschlagen, ist natürlich alles dummes Zeug. Herr Welti, der in Innsbruck studirt hat, verversteht es besser. „Wie viel wollt ihr für die Centralbahn haben, es heißt, die Aktie sei 500 Fr. werth?" — „Eintausend Franken!" — „Gut denn, es gilt eintausend Franken! Ein Mann, ein Wort!" — Gruß und Handschlag! — So hätten wir es auch können! Fürwahr, jeder Bauerntölpel, der keine Sekundarschule passirt hat, hätte das Geschäft ganz ebenso gut fertig gebracht, wie Bundesrath Welti von Zurzach. Anstatt mit Ankauf der bessern Linie zu beginnen, bei welchen doch theilweise Rentabilität gesichert gewesen wäre, hält sich unser Vertrauensmann an die schlechten und beginnt mit der schlechtesten der schlechten, des Jura-Simplon, bei welcher das Tracé erneuert werden muß und hunderte von Millionen zum Ausbau des Jura-Simplon erforderlich sind.

Die sozialdemokratische Mehrheit ist mit Herrn Bundesrath Welti einverstanden. Die Westschweiz, die Herren Israeliten und Börsenspekulanten feiern Herrn Welti sogar als ein finanzielles Genie. Wir begreifen dies, wenn wir auch diese Ansicht nicht theilen können."

Im gleichen Blatte wettert Keller gegen das Zollreferendum, die Arbeiter und die Westschweizer. Herr Keller sollte billig sein und denken, was dem einen recht, ist dem andern billig. Die Schweiz hat nicht nur Großbauern, welche Getreide und Mastochsen verkaufen, sie hat viel mehr solcher kleinbäuerlichen Existenzen, denen in der That so wenig mit der Vertheuerung der Lebensmittel gedient ist, als den Arbeitern. Wenn diese nicht zum Zollreferendum stimmen, so begreifen sie eben, daß im Staate einer dem andern helfen muß, was Keller in oft geradezu maßloser Weise nicht will.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 10. Juli. 1891.

Nach den offiziellen Protokollen ist das Ergebniß der eidg. Volksabstimmung vom 5. d. M. über den Bundesbeschluß betr. Revision der Bundesverfassung in unserm Kanton Folgendes: Von 39475 Stimmberechtigten haben an der Abstimmung 32687 theilgenommen; davon haben 13,454 mit Ja und 17,892 mit Nein gestimmt. Die Abstimmungsakten werden nunmehr dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung übermittelt.

Die Direktion des Innern wird beauftragt, die zwei neuen Bundesrathsbeschlüsse vom 3. Juni abhin nämlich über die Vollziehung von Art. 1. des eidgen. Fabrikgesetzes und betr. die Hülfsarbeiten in den Fabriken durch Kreisschreiben den Bezirksämtern für sich und zu Handen der Gemeindefabrikaufsicht und der dem Fabrikgesetz unterstellten Etablissemente zur Kenntniß zu bringen. Gemäß dem ersteren Erlaß fallen von nun an auch schon Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern unter das Fabrikgesetz, auch wenn mechanische Motoren nicht verwendet oder Personen unter 18 Jahren darin nicht beschäftigt werden. Die Bezirksämter erhalten den Auftrag, diejenigen Geschäfte namhaft zu machen, welche nach dieser neuen Vorschrift unter das Fabrikgesetz fallen.

Der Bundesrath beabsichtigt eine neue Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über Maß und Gewicht vom 3 Juli 1875 zu erlassen und hat den Kantonsregierungen einen neuen bezüglichen Entwurf zur Prüfung und Rückäußerung zustellen lassen. Nachdem darüber speziell die aarg. Eichmeister einvernommen worden, welche die Frage in einer Konferenz einläßlich berathen haben, werden dem Departement die von denselben geäußerten wenigen Wünsche und Abänderungsanträge in empfehlendem Sinne zur Kenntniß gebracht.

Das schweiz. Industrie- und Landwirthschafts-Departement, Abtheilung Forstwesen, wiederholt seine schon zu Anfang 1887 an unserm Kanton gerichtete und hierorts damals ablehnend beschiedene Anfrage, ob dieselbe sich nicht dazu verstehen könnte, die kantonale Prüfung für Forsttechniker fallen zu lassen, um sich gleich wie die übrigen Kantone außerhalb dem Bereiche des eidg. Alpenforstgesetzes den bezüglichen eidg. Prüfungsreglementen anzuschließen. Der Regierungsrath hat die Frage in Wiedererwägung gezogen und nach allseitiger Prüfung mit Rücksicht darauf, daß sich die Verhältnisse der Forstschule am eidg. Polytechnikum und diejenigen im eidg. Prüfungsverfahren, welche ehedem Anlaß zu bedenken gegeben hatten, heute wesentlich günstiger präsentiren, beschlossen, es sei die erneuerte Anfrage des eidg. Departements in bejahendem Sinne zu beantworten.

Die drei schweizerischen Feuerversicherungsgesellschaften nämlich die schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft in Bern, die „Helvetia", schweiz. Feuerversicherungsschaft in St. Gallen und die Basler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden in Basel haben sich vereinigt zur Erleichterung der Mobiliarversicherung für unbemitteltere Fahrhabebesitzer, gemeindeweise Kollektivversicherungen einzuführen und abzuschließen. Die Kollektivversicherungsverträge umfassen bis auf 50 Betheiligte mit Mobiliarbeständen im Werthe von Fr. 1500 und darunter, wobei die Nebenkosten der Versicherung, so weit sie in Gebühren der Gesellschaft bezw. der Agenten bestehen, gänzlich wegfallen sollen. Auf Ansuchen der Gesellschaften erklärt sich der Regierungsrath nun gerne bereit, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche für das Zustandekommen möglichst zahlreicher Kollektivversicherungen förderlich erscheinen. In diesem Sinne sollen die in Betracht fallenden Amtsstellen angewiesen werden, auf geeignete Weise für Bekanntmachung des Unternehmens zu sorgen und zur Kollektivversicherung aufzumuntern. Gleichzeitig soll denselben die nöthige Wegleitung hinsichtlich des Verfahrens gegeben werden. Hiebei ist vorausgesehen, daß die Gemeinderäthe, welche einzig als vertragsschließende Partei erscheinen, eine geeignete Persönlichkeit in- oder außerhalb der Behörde bezeichnen, welche die Aufnahme gemäß Formular zu besorgen hat. Die Entschädigung dieser, sowie die Gebühren des Gemeinderathes sind aus der Polizeikasse zu bezahlen, die bezirksamtlichen Kosten für Legalisation sollen wegfallen. Die Versicherten haben somit einzig die Prämienkosten zu tragen.

Der schweizerische Bundesrath hat zur Theilnahme an eidgenössischen Bundesfeier in Schwyz am 1. und 2. August nächsthin aus unserem Kanton 10 Abgeordnete eingeladen. Die hiedurch dem Kanton erwiesene Ehre ist dem Bundesrathe verbindlichst verdankt worden. Die aarg. Abordnung wurde zusammengesetzt aus dem Präsidenten und Vizepräsidenten des Großen Rathes, zwei Mitgliedern des Obergerichts, den Rektoren der drei obersten kantonalen Lehranstalten (Kantonsschule, Lehrer- und Lehrerinnenseminar), sowie aus einer Vertretung des Regierungsrathes, bestehend aus dem Landammann, dem Landstatthalter und dem Staatsschreiber.

Zur offiziellen Theilnahme an dem aarg. Kantonalschützenfest in Bremgarten (und zwar auf Donnerstag den 16. ds.) werden Namens des Regierungsrathes abgeordnet die HH. Reg.-Räthe Riniker und Conrad.

Dem Herrn Professor Karl Fisch von Aarau, welcher zum Instruktor 1. Klasse bei der Infanterie ernannt worden ist, wird die von ihm nachgesuchte Entlassung als Hauptlehrer der Kantonsschule in allen Ehren und unter bester Verdankung der geleisteten Dienste auf Schluß des laufenden Quartals ertheilt.

Gemäß den Anträgen der Erziehungsdirektion und bezw Direktion des Innern gelangen die Staatsbeiträge pro 1891 an die Handwerkerschulen (Frkn. 6000) zur Vertheilung, ferner eine Anzahl Stipendien zu gewerblicher Ausbildung (6 Bewerber, Betrag Frkn. 400 per Jahr) und die akademischen Stipendien (13 Bewerber, Gesammtbetrag Fr. 3750.

Nachdem die Baudirektion in Vollziehung des Großrathsdekretes vom 24. März 1890 den Kataster über das bei der Aarekorrektion betheiligte Eigenthum ausgearbeitet und die öffentliche Auflage desselben angeordnet hat, wird in die Behandlung der dagegen eingegangenen 23 Beschwerden aus den Gemeinden Döttingen, Klingnau, Böttstein und Leuggern eingetreten und der Kataster bereinigt. Ergänzungen zeigen sich noch nothwendig im untern Theile von Klingnau, im westlichen Theile von Klein-Döttingen, sowie bezüglich der Bahnlinie Koblenz-Stein und der zukünftigen Aarebrücke bei Döttingen. Im Uebrigen wird nunmehr die Baudirektion ermächtigt, die erste Rate der Beiträge vom betheiligten Eigenthum pro Rata von Fr. 25 per Mille des 1. Perimeters und Frkn. 10 per Mille des 2. Perimeters auf Grund der bereinigten Kataster einheben zu dürfen.

Die Einheitspreise für Fleisch, das aus gesundheitspolizeilichen Gründen genußunfähig erklärt worden muß, wird, wie im vorigen Quartal, per Kilo auf Fr. 1. 60 für Ochsen- und Rindfleisch und auf 1. 20 für Kuhfleisch festgesetzt. —

— In Brugg soll unter der Leitung des Hrn. Landwirthschaftslehrers Hannemann im Laufe dieses Jahres ein achttägiger Obstbaukurs abgehalten werden.

— An die „Rebbesitzer" schreibt der Seethaler": Durch die naßkalte Witterung begünstigt, tritt der Heuwurm in den Reben massenhaft auf und richtet großen Schaden an. Zeigt sich an einem Samen ein weißliches Gespinnst, so findet sich darin die 16-füßige, röthlichbraune Raupe, welche den Samen beinahe ganz zerstört und so die Rebe fast ganz zu Grunde richtet. Wird nun dieser Heuwurm nicht zerstört, so puppt er sich nach der Blüthe ein, tritt dann als Schmetterling auf und legt massenhaft Eier, aus welchen Räupchen hervorgehen, die die Beerchen ausstechen und diese verunreinigen. Die so angebohrten Beeren bleiben immer sauer, welche, wenn sie in großer Masse vorkommen, die Qualität des Weines bedeutend verschlechtern können. Daher heißt der Schädling in diesem Stadium Sauerwurm.

— Rudolfstetten. Eine eigentliche Wasserfluth ging am Dienstag über diese Gegend nieder. Vom Mutschellen und vom Fridlisberg wälzten sich große Wassermassen thalwärts und die Reppisch wurde zum reißenden Flusse. Da man mitten im Heuet war, ist viel liegendes Futter weggeschwemmt worden. Auf einer abgemähten Wiese von über 2½ Jucharten sind nicht 5 Centner Heu zurückgeblieben. Das Land um die Reppischmühle war ganz unter Wasser gesetzt und glich einem See.

— Berkon. Der 33 Jahre alte, schwachsinnige Anton Hüsser von Berkon hat sich letzten Samstag Nachmittag von Hause entfernt und verlaufen; er soll die Richtung nach Rohrdorf eingenommen haben und hat bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht werden können.

— In Oberfrick wurde letzten Samstag der ehemalige verdiente Lehrer F. X. Rietschi, welcher 52 Jahre lang an der dortigen Schule wirkte, unter großer Betheiligung zu Grabe geleitet.

— Zurzach. Im Alter von 62 Jahren starb in Zurzach, seiner Heimatgemeinde, Hr. Schutz, früher viele Jahre Lehrer in Kindhausen bei Berg-Dietikon. Geistig hochbegabt, hat der Verstorbene sich stets durch wissenschaftliche Strebsamkeit ausgezeichnet.

Solothurn.

— In Matzendorf wurde am Dienstag beim Ausruhen von der Arbeit ein A. Profos von einer Viper zweimal in den Arm gebissen, ist jedoch Dank der raschen Hilfe von Herrn Dr. Wechsler in Balsthal vom wahrscheinlichen Tode errettet worden.

— Olten. (Corresp. v. 10. Juli.) Der kantonale Wirtheverein tagte heute ca. 40 Mann stark in hier und berieth und genehmigte den Statutenentwurf. Anschluß an den eidgen. Wirtheverein wurde beschlossen.

— Olten. Am 8. dies wurde die in Aarburg gelandete Leiche des Vater Brunner zur ewigen Ruhe gebettet. Gerührt und erschüttert vom grausamen Verhängniß, das so manche brave Familie auf's Tiefste getroffen, betheiligte sich die Bevölkerung zahlreich am Leichenbegängniß. Abgeordnete der Pontonniervereine Neuenburg und Biel mit umflorten Fahnen nahmen Antheil.

Täglich wird an den Ufern der Aare ausgespäht nach den Verlornen, die man so gerne auf heimischem Gottesacker bergen möchte.

Zürich.

— Das Kantonsrathsbureau von Zürich ordnete an die Bundesfeier in Schwyz ab den Kantonsrathspräsidenten Wirz, den zweiten Vizepräsidenten Dr. Konrad Escher und Präsident Schneider (Riesbach).

Bern.

— Der gewesene Verwalter der Depositenkasse in Bern, Rudolf Steck, welcher mit Geldern jenes Instituts vorschriftswidrig, allerdings für Rechnung desselben, spekulirt und der Bank einen Schaden von einer halben Million verursacht hatte, (welcher jedoch zum Theil durch spätere günstigere Kursverhältnisse eventuell gedeckt werden könnte), ist, weil er sich widerrechtlich 1500 Fr. Tantieme-Gelder bezogen hatte, zu einem Jahr Korrektionshausstrafe, verbüßt durch die längere Unter-

---

„Und wann werdet Ihr zurück sein, Stefan?" fragte Frau Davenant. „Du wirst nicht zu lange fortbleiben?"

Stefan klopfte ihr zärtlich auf die Schulter und sagte: „Fürchte nichts, Mutter; wir werden nicht zu lange fortbleiben. Ich bin zu stolz auf meine hübsche Braut, als daß ich sie verbergen sollte. Horch, da kommt sie!" dann ging er geräuschvoll hinaus und Una trat ein.

Sie stand in der geöffneten Thüre und zögerte einen Moment einzutreten. Obschon bleicher und weniger blühend als in jenen alten Tagen des Glücks, hatte sie doch nichts von ihrer Schönheit eingebüßt, und Stefan hatte alle Ursache, auf seine Braut stolz zu sein. Und dennoch — hätte sie Hermann in diesem Augenblicke gesehen, er würde in ihren Zügen den Schwerz gelesen haben, den sein Verlust geweckt, er würde die Veränderung verstanden haben, welche derselbe hervorgerufen, er hätte den melancholischen Blick des Auges nicht zu übersehen vermocht. Leise und langsam durchschritt sie das Zimmer und stand jetzt am selben Platze, wo Stefan vor einigen Minuten gestanden hatte, und schaute hinein in das flackernde Kaminfeuer, träumerisch und gedankenlos.

suchungshaft, verurtheilt worden. Wegen des der Depositenkasse zugefügten Schadens kann dieselbe nun zivilrechtlich vorgehen.

— Seit der Sonntagnacht wird Herr Fritz Dutoit, Portraitzeichner in Nidau vermißt. Man befürchtet, derselbe sei in die Zihl gestürzt und habe in dem angeschwollenen Flusse sein Ende gefunden.

Luzern.

— Ueber den Ertrag der Heuernte in diesem Kanton wird der „Bern. Ztg.“ geschrieben, daß derselbe quantitativ bedeutend hinter demjenigen der letzten zwei Jahre zurückstehe, dagegen dürfte die Qualität ziemlich besser sein. Die Obstaussichten entsprechen nicht den gehegten Erwartungen. Die Kirschenlese wird gering, die Aepfelbäume versprechen auch nicht gar viel, besser stehts mit den Birnbäumen, doch wird auch hier über starkes Abfallen des Obstes geklagt und schiebt man die Schuld hieran den sog. Thauregen zu.

Glarus.

— Die Aktienzeichnung für Finanzirung des eidgenössischen Schützenfestes in Glarus 1892 ist geschlossen worden. Statt der vorgesehenen 1700 Aktien wurden 1727 gezeichnet. Das Aktienkapital beträgt somit 172,700 Fr. Die Vorbereitungen für das nächstjährige eidgen. Schützenfest werden von den verschiedenen Komites (deren Gesammtgliederzahl gegen 350 beträgt) mit Eifer und Erfolg betrieben. Das Organisationskomite hat die Anzahl der Schreiben definitiv für Gewehre auf 170, für Revolver auf 15 festgesetzt. Dem Revolverschießen wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und es soll zum ersten Mal der Gruppenwettkampf auch im Revolverstand eingeführt werden.

Schaffhausen.

— In Schaffhausen fand vorgestern ein Jugendfest zur Feier des Bundesjubiläums statt. Ein prachtvoller Zug von 2800 Kindern mit kostümirten historischen und humoristischen Gruppen bewegte sich durch die Stadt. Pfarrer Schenkel hielt eine erhebende Festpredigt. Nachmittags wurde auf dem Festplatz in der Breite ein Festspiel aufgeführt: „Schaffhausen's Eintritt in den Bund“, von Professor Dr. Henking. An der Feier nahm die ganze Bevölkerung Schaffhausens theil.

Graubünden.

— Ein Exerzier-Reglement der Stadt Chur aus dem 17. Jahrhundert. In den Tagen, da rauchloses Pulver, neues Gewehr und neues Exerzier-Reglement so viel von sich reden machen, mag es nicht ohne Interesse sein, von einem Reglement Kunde zu erhalten, das eigens für die Truppen löblicher Stadt im Druck herausgegeben wurde. Es trägt den Titel: „EXERCITIUM. Wie solches dermalen in der Stadt CHUR soll geübt werden.“ Nun folgen die einzelnen Abschnitte: das Bataillon zu formiren. — Das Battaillon zu formiren. — Das Battaillon zum Exerzieren zu formiren. (Gebt achtung Ihr Herren Offizierer, man wird Exerzieren). — Nun folget das Manual. — Nun folget mit der Bajonet. Folget die Evolution. — Mit halben Reyen zu Doubliren. — Die Reyen zu Doubliren. — Den Contra-Marsch zu thun. — Den Contra-Marsch mit Gliedern zu thun. — Ruh-Stand.“

Das ganze Reglement umfaßt nur 12 Blätter in Halboktav, doch sind einzelne Befehle so umständlich, daß das Erlernen derselben den Rekruten von dazumal ebensoviel Schweiß kosten mochte als heutzutage die Bataillonsschule!

Wie weitläufig z. B. die Gewehrgriffe waren, zeigt der Abschnitt über das „Manual“, wobei die den Befehlen beigefügten Zahlen die Zeiten bedeuten, in welchen sie ausgeführt werden sollten.

Mit der rechten Hand ans Gewehr 1. — Hoch 1 Mit der linken Hand begegnet dem Gewehr 1. — Spannt den Hahn 3. — Schlagt an 1. — Feuer 1. — Setzt ab 1. — Erstellt den Hahn 3. — Außblaßt die Pfann 2. — Faßt das Pulffer-Horn 2. — Pulver auf die Pfann 3. — Schwengt das Gewehr zu Ladung 2. — Faßt die Patron 2. Oeffnet die Patron 2. — Patron in Lauff 2. — Außzieht den Ladstock 3. — Hoch 1. — Kurtz 2. — Ladstock in Lauf 3. — Setzt an die Ladung 4. — Außzieht den Ladstock 3. — Hoch 1. — Kurtz 2. — Ladstock an sein Ort 3. — Mit der rechten Hand unter den Hahn 1. — Hoch 1. — Schultert das Gewehr 3. — Präsentirt das Gewehr 3. — Das Gewehr an Fuß 3. — Niederlegt das Gewehr 4. — Aufnehmt das Gewehr 4. — Präsentirt das Gewehr. 3 — Verkehrt schultert das Gewehr 4. — Präsentirt das Gewehr 4. — Schultert 4.

Das „Exerzitium“ ist ohne Zeitangabe gedruckt, doch weisen sowohl die Typen als auch die Sprache auf Anfang bis Mitte des 17. Jahrhunderts und diese Periode war es auch, in welcher Bündens Schicksale geschulte Bürgertruppen erheischten. (Bündner Nachr.)

Tessin.

— Das Bundesgericht hat durch einen Rekursentscheid das Gebahren Respinis gegen die Liberalen neuerdings verurtheilt. Vor einem Jahre beschloß nämlich der Tessiner Große Rath auf Anregung der von Respini präsidirten Regierung, es sei künftighin jeder Anstalt untersagt, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Kantonsbehörden ihrer Firma den Zunamen „kantonal“ beizulegen. Der Beschluß war selbstverständlich gegen die Tessiner Kantonalbank gerichtet und hatte seinen Grund in den bekannten streitigen Angelegenheiten zwischen Staat und Bank infolge der entdeckten Veruntreuungen des Staatskassiers Scazziga. Die Kantonalbank reicht dagegen eine staatsrechtliche Rekursbeschwerde beim Bundesgerichte wegen Verletzung der Bundesverfassung ein. Auf bezüglichen Antrag des Präsidenten Bläsi erklärte nun das Bundesgericht den Rekurs mit vier (Bläsi, Hafner, Weber, Soldan) gegen drei Stimmen (Stamm, Clausen, Pictet) als wohlbegründet und den Beschluß des Großen Rathes als null und nichtig.

Genf.

— Die Preisliste des eidg. Turnfestes weist 21,000 Fr. an Ehrengaben auf. Die Vorbereitungen schreiten rasch vorwärts; die Festhütte ist beflaggt und beinahe fertig ausgestattet. Die Küchen sind fertig. In nahezu allen Quartieren der Stadt bildeten sich Dekorationskomites.

Neueres und Telegramme.

— Tessiner Prozeß. (Spezialkorrespondz.) Morgensitzung vom 10. Juli. Heute begann der zweite Angeklagte, Germano Bruni, Advokat, seine Rechtfertigung. Er sprach weniger ausführlich als Simen, auch bewahrte er nicht dessen Ruhe in der Darstellung der Veranlassung der Revolution. Sein südländisches Temperament kam stellenweise stark zur Geltung, aber dafür enthielt seine Rede auch einige Stellen von vollendeter rednerischer Schönheit und großem Erfolg. Nachdem er offen die Organisation der Revolution vom 11. Sept. eingestanden, beginnt er die Rechtfertigung derselben, indem er von der Thatsache ausgeht, daß die ganze liberale Partei sich an dieser Organisation betheiligt und damit die Verantwortung auf sich genommen hatte. Denn alle Liberalen, die noch Gefühl hatten für die Freiheit und die Würde des einzelnen Bürgers, mußten sich gegen die konsequente Knechtung ihrer Rechte auflehnen, als jene zum offenen Verfassungsbruch anwuchs. Der Bedeutung eines solchen Schrittes bewußt, konnte man ihn auch nicht mit ungenügenden Mitteln unternehmen. Nicht mit Sonnenschirmen, nein, mit Vetterli in der Hand mußten sie auftreten, um stark zu erscheinen. Damit wollten sie aber nicht sagen, daß sie zum blutigen Bürgerkrieg schritten und sich auf alle Fälle die oberste Gewalt aneignen wollten. Im Gegentheil. Man erwartete zum Voraus die eidgen. Intervention und war bereit, dem eidgen Kommissär die Staatsleitung abzutreten. Sie konnten auch die weitere Gestaltung der Verhältnisse nicht lange erwägen, nachdem die Regierung durch diese flagrante Verfassungsverletzung ihre Absicht dargethan, kein Recht mehr zu respektiren. Jeder einzelne Bürger, das Volk im Ganzen, war im Stande, das festzustellen und sich folglich das Recht zur Vertheidigung seiner Bürgerrechte zu erwerben.

Der dritte Angeklagte, Professor Manzoni, ergänzt diese Rechtfertigung vom Standpunkte der in der jesuitischen Leitung der Schulen für die künftigen Generationen des Tessin liegenden Gefahren. Er sagt geradezu, die jetzige Jugend werde in den Schulen moralisch vergiftet. Er lieferte dazu Belege aus Büchern und Aufsätzen, wie sie in tessinischen Schulen produzirt werden. Wir erwähnen nur ein Aufsatzthema eines frommen Lehrers, Namens Sereni in Castro: Wie Zwingli mit des Teufels Rath in der Schweiz die Reformation einführte und wie er dafür von Gott exemplarisch bestraft wurde!! Diese Leitung ist jedenfalls eine gute Illustration zur Erklärung Manzonis, daß ohne die Revolution vom 11. September jetzt im Tessin Fanatiker regieren würden, deren Vaterland Rom und deren Religion der Syllabus ist!

Der nächste Angeklagte, Brenno Bertoni, Advokat, erklärt, daß er selbst eine Zeit lang die Idee einer friedlichen Protestversammlung verfochten habe. Da aber die schon damals hochgradige Erbitterung bei einer solchen Gelegenheit einen blutigen Zusammenstoß der Parteien erwarten ließ, habe er sie wieder aufgegeben.

Um 12¼ Uhr wurde die Sitzung vertagt.

Nachmittagssitzung vom 10. Juli. Brenno Bertoni beendigte vorerst seine Rechtfertigung. Dann kam der fünfte Angeklagte, der Oberst Curzio Curti zum Wort. Als dem militärischen Leiter der Revolution war ihm vorgeworfen worden, daß er den Befehl ertheilt, auf die Gefangenen zu feuern. Er reinigte sich heute von diesem Vorwurf, indem er an Hand der damaligen lokalen Verhältnisse bewies, daß dieser absichtlich laut ertheilte Befehl den Zweck hatte, die Gefangenen zum Ruhigbleiben zu veranlassen. Mit Grund konnte er auch auf den Umstand hinweisen, daß seine Vergangenheit ihn zu der Erklärung berechtige, daß er nie an der Revolution sich betheiligt hätte, wenn sie damals nicht allgemein als eine Nothwendigkeit aufgefaßt und als solche für jeden Tag erwartet worden wäre. Seine Ausführungen waren präcis und in energischem Tone abgegeben. Das gleiche gilt für diejenigen des jungen Angeklagten F. Holtmann. Er spielte als Leiter des in der Nacht vom 10./11. September von Lugano nach Bellinzona gesandten Hülfskorps eine hervorragende Rolle bei der Einnahme des Zeughauses und des Rathhauses. Er führte das neue Faktum an, daß Rossi bei den erfolglosen Unterhandlungen mit einem blanken Lefaucheux-Revolver die Liberalen bedrohte. Nach ihm berichteten noch die zwei Angeklagten Soldini und Ronchetti über die Einnahme des Zeughauses und die Bewachung der Staatsräthe.

Um 6 Uhr wurde die Sitzung endlich auf morgen vertagt.

Morgen wird die Einvernahme der Angeklagten beendigt werden und die Plaidoyers der Vertheidiger werden dann Montags beginnen.

— Bundesstadt. Das Eisenbahndepartement fordert im Hinblick darauf, daß die bevorstehenden Festlichkeiten (Berner Säkularfeier, Gründungsfeier der Eidgenossenschaft) eine ausnahmsweise Frequenz von Eisenbahnreisenden mit sich bringen werden, sämmtliche Bahngesellschaften auf, ihre Anordnungen zur Bewältigung des Verkehrs rechtzeitig zu treffen und durch Aufstellung eines für die Festzeiten berechneten genügenden Fahrplanes einerseits die gehörige Führung der ordentlichen Züge und ihrer Anschlüsse zu sichern und anderseits in zureichender Weise für die Betriebssicherheit zu sorgen.

— In der eidgen. Patentliste finden wir unter Nr. 3297: Neuerung an Repetirgewehren. Frey A. von Zurzach, Direktor der Waffenfabrik in Neuhausen bei Schaffhausen.

— Bern, 11. Juli. (Privattelegr.) Referendum gegen den Zolltarif. Von Genf ist eine Sendung Unterschriften, angeblich 10,000 eingelangt.

Berlin, 11. Juli. (Privattelegr.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ meldet, daß von einer endgültigen Aufhebung des Paßzwanges an maßgebender Stelle nichts bekannt sei.

Wien, 10. Juli. Im Abgeordnetenhause erörterte der Handelsminister, eine Interpellation beantwortend, die Sicherheits-Vorkehrungen auf den Eisenbahnbrücken. Nach dem Berichte des österreichischen Sachverständigen über die Katastrophe bei Mönchenstein seien die Ursachen in den eigenartigen Verhältnissen des Objektes, der Konstruktionsweise und der Instandhaltung gelegen und lassen keineswegs eine Verallgemeinerung für unsere Bahnen zu.

Posen, 9. Juli. Nach Meldungen der Blätter wurde zwischen Lokalka und Grodno gestern Nacht in dem Blitzzuge Warschau-Petersburg Graf Michael Plater, Gutsbesitzer bei Bialystok, ermordet und beraubt. Die Raubmörder sind entkommen.

Paris, 10. Juli. Stanley reiste nach der Schweiz ab.

London, 10. Juli. Stanhope wird im Unterhause fragen, ob die Regierung der Königin Carnot's Besuch in England gerne sehen würde.

London, 10. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind unter unendlichem Jubel in die City eingezogen. Beim Bankett brachte der Lordmajor von London seinen Toast auf den Kaiser aus. Dieser las seinen Toast auf die Königin und England in englischer Sprache ab und versicherte, daß er stets für den Frieden arbeiten wolle.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Schweizerisches christkatholisches Kirchengesangfest.

Samstag, 11. Juli, Abds. 8½ Uhr: Sitzung der schweiz. Musikkommission.

Sonntag, 12. Juli:
- Versammlung der Abgeordneten der Kirchenchöre im Probesaal des Saalbaues.
- 11—12 „ Hauptprobe i. d. Stadtkirche.
- 1¼ „ Sammlung der Vereine auf dem Schloßplatz.
- 1½ „ Zug zur Hauptaufführung in der Kirche.
- 3½ „ Schluß der Aufführung und Zug in den Saalbau zum Bankett.

Corsets, gutsitzend, solid gearbeitet, in frischen Sendungen, empfiehlt zu billigsten Preisen (2930)
Erny-Faßler.

Günstiger Einkauf.
Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1. 90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend. **Hefti-Legler,**
(2992) Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+19,3	727,1	761,6	W.	45	bewölkt
10.	Abends 9 „	+14,9	727,7	762,2	NW.	79	„
11.	Morg. 7 „	+13,4	728,1	762,6	W.	64	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,7 °C. Maximum + 20,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Juli 1891.
Zeitweise bewölkt ohne erhebliche Niederschläge, jedoch zunächst noch ziemlich kühl.

Aarwärme vom 10. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	14	13½

G. & H. Widmer

Wein-  Handlung

BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella 2c., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggis Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**

Knabenpensionat.

Hr. Scherf, Lehrer & eidgen. Experte in Neuchâtel,

nimmt einige Pensionäre zu sich auf, welche das Französische erlernen wollen. Freundliches Familienleben Gute Pflege. — Auskunft und Referenzen zu Diensten. 963

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens

Frau Wwe. Troller-Brunner.

Kurarzt: **V. Troller.**

Jnstitut Delessert.

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt,** Schweiz. (O. L. 1091)

---

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.

Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**



Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.

Für

Spezereihändler.

Aus meiner Liquidation sind noch viele Bedarfs-Artikel unverkauft geblieben, die ich um los zu werden unter Ankaufspreisen abgebe.

Ferner sind noch vorhanden:

2 schöne neue Essigfäßchen.
2 Cigarrenkasten mit Glasdeckel.
1 Cigarrenabschneider.
1 Cigarrenanzünder für Gas.
1 Dezimalwaage.
Packpapier & Papiersäcke.
1 Faß Essigsprit.

Eine große Anzahl

Cigarren, Cigaretten & Tabaks 2c.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich

G. Herzog-Tschantz.

Zu verkaufen.

Ein guterhaltenes **Piano,** billig. Bei wem sagt die Exped. 3217



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, Goldschmied,

2205 **Aarau.**

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4–5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243

Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)

A. Glaser.

Höhenkurort Axalp.

1524 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept. Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545) Die Eigenthümer:

A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Es empfiehlt aufs **Jugendfest** eine große Auswahl

Strümpfe

in **schwarz, weiß** und **farbig**; was nicht vorräthig wird schnellstens besorgt. 3239

Frau **B. Hagenbuch.**

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729

G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Seidenstoffresten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Eine Parthie

Mousselinelaine-Resten

geeignet für **Blousen**

empfiehlt 2926

Mina Blume.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Feinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederlaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,

2861 Nähmaschinenhandlg.

Bad-Hosen

Hauben,

Frottir-Tücher

Handschuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen

3054 **Erny-Faßler.**



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart Sept. 1890.

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist die einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erfolg, eines **kräftig, Bekurbarten. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor werthlosen **Nachahm.** u. achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. *Preis per Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.*

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 2.75 per Flacon.*

**** Wiederverkäufer haben Rabatt! ****

General-Depôt:

Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.

Steingutröhren, — Backsteine.

Thonwarenfabrik **Allschwil,** Basel.

Passavant-Iselin. 1119

S. Müller's Selbstkocher

ist das beste Küchengeräth der Neuzeit und ist zu haben bei

Jakob Henz, Eisenhandlung, Aarau.

Besichtigung frei! (2742) Prospekte gratis!

Baumwollene Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103

G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Frisch assortirtes Lager in

Korb- & Holzwaaren



empfiehlt 3265

Joh. Schmidt,

z. Bären.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modell Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen fern. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien, -Handlungen

---

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,

vorm. **C. A. Bauer,**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**

gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.

Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730

Aug. F. Dennler.

H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise!

Auswahl

ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter-

und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140/140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher,

Taschentücher,

Kinderdrilch, Binden,

feine Ueberwürfe,

Negligé-Hauben,

Kinderhütchen, Schleier,

Kleidchen,

Trag-Mäntel,

Tauf-Ausstattungen,

Kragen- & Manchetten,

Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher,

Leintücher - Stoffe.

Brusteinsätze,

Etaminstoffe, Fischerleinen

Gesundheitsleinen,

Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle,

Matratzen,

Moseskörbe, Layettes,

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Bekanntmachung.

Der **Bundesbeschluß betreff. die Zutheilung eines Stabsoffiziers an den Chef des Militärdepartements v. 25. Juni** und das **Bundesgesetz über die Errichtung von Armeekorps v. 26. Juni 1891** sind bis und mit dem **6. Oktober 1891**, mit welchem Tage auch die Einspruchsfrist abläuft zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 10. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Ueber die Anfertigung von

350 Strohsäcken

von 2 Meter 10 cm. Länge und 80 cm. Breite für die Militärbaracken im Schachen wird andurch Concurrenz eröffnet. Bewerber haben ihre Angebote bis **Mittwoch den 15. dies** Abends 6 Uhr der unterzeichneten Behörde einzureichen. Das Stroh wird von der Stadt geliefert.

Aarau, den 10. Juli 1891.

3277 **Der Gemeinderath.**

Ausschreibung.

Die Haltung der Zuchtstiere der Gemeinde Aarau vom 1. Januar 1892 hinweg, wird andurch zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Anmeldungen sind **bis 31. Juli** nächsthin auf der Gemeindekanzlei schriftlich abzugeben, wo auch Auskunft über Pflichten und Entschädigung ertheilt wird.

Aarau, den 7. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

Frische Kuttlen,
Kalbskrös per Pfd. à 30 Cts.,
dürre Schüfeli,
Rippli
empfiehlt 3223
A. Gamper, Metzger.

Extra schönen
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt bestens 3263
A. Oelhafen, Metzger.

Kopffleisch p. Pfd. à 40 Cts.
Suppenknochen à 20 Cts.
empfiehlt bestens 3290
Landolt, Metzger.

Ochsenfleisch, Rindfleisch,
Lebern, Kuttlen,
Kopf, schönes Kalbfleisch,
empfiehlt 3285
Siegrist-Ryniker, Rathausgasse.

Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt auf **Sonntag** 3286
Hintz, Conditor.

Morgen Sonntag
Glaces
Vanille & Erdbeer
empfiehlt 3293
E. Kunz, Conditor.

Wirthschaft Rinsenhof.
Die **Bäder** können **stets** benützt werden. (3297

Täglich
Kaffee & Strübli.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
F. Ryniker.

Täglich frische
Erdbeer-Küchli & Erdbeerbrod
sowie
feine Zenisstängeli
empfiehlt bestens 3230
J. Wehrli, Bäcker.

Alle Sonntage
Cornets à la crême,
sowie **Bierbrod, Nüßli**, 2c.
empfiehlt bestens (2978
G. Haller, Conditor.

Jeden Samstag frisches
Bierbrod
bei **E. Buser**, Bäcker.

Kirchengesangfest, 12. Juli 1891.

Eintritt zur **Hauptprobe**
Vormittags 11 Uhr in der Stadt-Kirche, **50 Cts.**
Eintritt auf die **Gallerie**
im Saalbau während des Banketts, Nachm. 4 Uhr, **50 Cts.**



Velo-Club.

Sonntag den 12. Juli, oblig.

Ausfahrt nach Rheinfelden.

Abfahrt Morgens punkt **5 Uhr** vom Clublokal.

Einzelfahrer, die mitzufahren wünschen, sind eingeladen.

Musikalische Produktion
der Musikgesellschaft Erlisbach
im St. Laurenzen-Bad

Sonntag den 12. Juli 1891

J. Fischer,

Goldschmied,

Holzmarkt **Aarau** Holzmarkt.



Theile meiner werthen Kundschaft mit, daß ich mit meinem Gold- und Silberwaaren-Geschäft die Bahnhofstraße verlassen und das **Eckmagazin am Holzmarkt** in der Nähe beim Thurm bezogen habe. Ich hielt mich stets an den Grundsatz, gute und billige Arbeit zu liefern, um mir meine Kundschaft zu erhalten, und werde mein Möglichstes thun, um den guten Namen meines Geschäftes zu fördern.

Die Auswahl meiner **Gold-** und **Silberwaaren** habe bedeutend vergrößert, die Preise billigst berechnet, um der großstädtischen Konkurrenz begegnen zu können. Vergoldung, Versilberung, einzige Einrichtung in diesem Maßstabe in Aarau und Umgebung.

Zu gleicher Zeit melde dem geehrten Publikum, daß ich ein

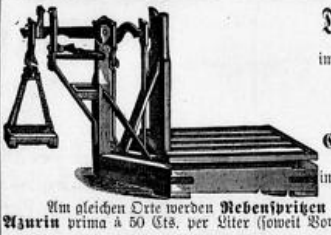


Uhren-Depot



übernommen habe aus dem bekannten ältesten Uhrengeschäfte der Centralschweiz, **Gebrüder Häfliger** in **Luzern**, gegr. 1810.

Jährliche schriftl. Garantie. Illustr. Kataloge gratis & franko.



Die Eichstätte Aarau
Nr. 321 c.
im Weiuberg jenseits d. Aare
empfiehlt alle Sorten

Waagen,

Gewichte, Längen- und **Hohlmaaße**
in bester Qualität und zu bescheidenen Preisen.

Am gleichen Orte werden **Rebenspritzen** billigst ausgelehnt, sowie **Azurin** prima à 50 Cts. per Liter (soweit Vorrath) abgegeben. (3292

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à $3^1/_2$% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
$3^3/_4$% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Lebende Forellen
„ **Aalet**
„ **Barben**
„ **Frischen**
„ **Krebse**
Frische Salmo
„ **Turbots**
„ **Bresse Poulet**
„ „ **Enten**
empfiehlt bestens 3259
Facker-Haller.

Jeden Montag
Hehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Grüne Erbsen

Ia. Qualität versendet franko unter 10 Kilog. zu 30, darüber zu 25 Rp.
Die Strafanstalt Lenzburg.

Mailänder-Salami

feinste Qualität
3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ „ Eilgut „ „ 3.40 „ „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2309
Walter-Aerz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl

Kinderstrümpfe
Damenstrümpfe
von 50 Cts. an.
3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie sämmtliche
Knabenkleider & Arbeiterhosen
zu herabgesetzten Preisen verkauft, sowie eine Parthie **Resten.**
Auch Arbeit nach Maß und Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 3281
Wittwe **Waßmer**, Schneiders, 133 Pelzgasse 133.

Kinderkleidchen

von 2—10 Jahren empfiehlt in schöner Auswahl angelegentlich: 3295
Mina Blume.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Holzhändlern, Bau- u. Möbelschreinern etc.

welche das
Bundesfest in Schwyz
zu besuchen gedenken, empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Brettern

3300) aller Dimensionen.
Gebrüder Schelbert, Sägerei, Muotathal b. Schwyz.

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Estrich und Keller. Nachfrage Nro. 51 Zollrain. 3197

Soeben gab sich aus meinem **219. Antiquariats-Catalog**, enthaltend 1355 Werke aus den Fächern der

Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie & Technologie

ebenso Anzeiger Nr. 99.

Neueste Erwerbungen
viele vorzügliche neue Werke enthaltend.

Diese stehen sowohl wie folgende vor kurzem erschienene Cataloge gratis zu Diensten.

218. Literaturgesch. Folklor 1390 Werke
217. Deutsche Belletristik 4922 „
216. Theologie, Auswahl 3866 „
215. Medizin 2231 „
214. Naturwissenschaften 1824 „
213. Helvetia, Supplement 1796 „

Nicht auf Lager befindliche antiquarisch gewünschte Werke verschaffe ich prompt; bitte besonders bei Bedarf größerer Werke sich an mich wenden zu wollen. (Ma. 2854 Z.)

Adolf Geering,
Antiquariat u. Buchhandl., Basel.

Unterzeichneter bedarf für das am 24. Juli stattfindende Jugendfest eine Anzahl im Servieren bewanderte, nette Kellnerinnen. Persönliche Anmeldung bis am 20. dies beim Festwirth, 3274
Rud. Mathys, z. Krone.

In ein großes Atelier der französischen Schweiz sucht man auf den Herbst einige **rassujetties** und **Lehrtöchter** für **Damenschneiderei.** Man wende sich an Mmes. **Grivel et Anger**, Robes et Confections, Rue du Midi, **Lausanne.** [3298] (O. L. 1102)

Verloren.
Ein blaßrothes
Corallen-Collier.
Gegen guten Finderlohn gefl. abzugeben bei 3261
Frau **Bührer-Gidemann,**
Nr. 1268 hint. d. Bahnhof.

Zu kaufen gesucht.
Ein Eiskasten,
von wem, sagt die Exped. 3296

Billig zu verkaufen.
Noch einige neue
Englische Biciclettes.
Gottlieb Hunziker,
Ried.-Gösgen, Kt. Solothurn.

Zu vermiethen. 3242
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Wassereinrichtung. Sich melden bei Stahel-Ernst.

Zu vermiethen.
Zwei in einandergehende unmöblirte **Zimmer** an ein oder zwei Personen. Wer sagt die Exped. 3236

Zu vermiethen. 3270
Auf Ende September ein prächtiges **Logis** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Kammer und Estrich. Nachfrage Zollrain 178.

Zu vermiethen.
Eine **Wohnung** von 2—3 Zimmern sammt Zubehörde auf Ende August. Rain 885. 3234

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls.

Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch**, Aarau.
„ „ **Blattner**, Brugg.
„ „ **Kronmeyer**, Baden.
„ „ **E. v. Greyerz**, Lenzburg. 1322
„ „ **Meyer**, Zofingen.
„ **Grütter**, Droguerie, Aarburg.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern**. 1807
Georges Picco & fils,
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Schweiz. Centralbahn.



Anläßlich des aargauischen Kantonalschützenfestes in **Bremgarten** werden auf der Linie **Wohlen-Bremgarten vom 12. bis 19. Juli** außer den fahrplanmäßigen Zügen, **täglich** folgende **Extra-Züge** ausgeführt:

a. Richtung Wohlen-Bremgarten:

Wohlen	Abg. 6.30 Vorm.,	8.06 Vorm.,	11.32 V.,	5.22 Nachm.
Wohlen-Oberdorf	„ 6.37 „	8.13 „	11.39 „	5.29 „
Bremgarten	Ank. 6.50 „	8.26 „	11.52 „	5.42 „

b. Richtung Bremgarten-Wohlen:

Bremgarten	Abgang 11.05 Vorm.,	6.— Nachm.,	8.40 Nachm.
Wohlen-Oberdorf	Ankunft 11.18 „	6.13 „	8.53 „
Wohlen	„ 11.25 „	6.20 „	9.— „

Ueberdies kursirt an den **Sonntagen den 12.** und **19. Juli,** sowie **Donnerstag den 16. Juli** ein **Extrazug Wohlen-Brugg,** nach folgender Fahrordnung:

Wohlen Abg. 9.22 Abds., Dottikon Ank. 9.29, Hendschikon Ank. 9.36, Othmarsingen Ank. 9.42, Birrfeld Ank. 9.52.
Brugg Ank. 10.03 Abends.

Für diese Extrazüge, welche Personenwagen II. und III. Klasse führen, haben die gewöhnlichen Billete Gültigkeit.
Auf der Haltstelle Wohlen-Oberdorf werden vom 12.—19. Juli Billete nach Bremgarten ausgegeben. (H 2300 Q)

Basel, den 3./6. Juli 1891.
3207) **Direktorium.**

Allg. aarg. Ersparnißkasse Aarau.

Des Rechnungsabschlusses wegen bleibt das Büreau für die

Einleger

vom 1. bis und mit 15. Juli nächsthin geschlossen.
Es können während dieser Zeit weder **Einlagen** noch **Rückzahlungen** gemacht werden.
Die Geschäfte der **Zinsrodelverwaltung** nehmen dagegen ihren ungestörten Fortgang. 2887
Aarau, den 15. Juni 1891.

Allg. aarg. Ersparnißkasse,
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Aarg. Kantonalschützenfest

in Bremgarten 12.—19. Juli.

Gabensatz Frkn. 65,000.

(M. 8903 Z.) [3252

Emmission von 14000 Stück Stammaktien der Nordostbahn.

Anmeldungen hierauf nehmen wir bis zum 15. **kostenfrei** entgegen, oder kaufen das Bezugsrecht zu **höchsten Tageskursen.**

Hirschhorn & Groß,
(H. 2195 Z.) Bank-, Wechsel- u. Effektengeschäft,
3206 **Zürich,** Bahnhofstraße 85.

Stellen-Ausschreibung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** ist im Falle, die Stelle eines

Gemeindeschreibers & Fertigungsaktuars

neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen, unter Beilage der Zeugnisse, **bis zum 20. Juli** nächsthin, dem Hr. Gemeindeammann **Johann Wehrli** einreichen. 3253
Küttigen, den 10. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**

Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.

Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à **Fr.** —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé u. Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à **Fr.** —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**		„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.		„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, u. dessertig à **Fr.** 1. 45 2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do. „ „ 2. 95 4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual. „ „ 2. 85 4. 75
Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Aeltere Handstühle zu kaufen gesucht.

Dieselben können mit Maschinen- oder Handbetrieb sein, mit mindestens 6 Gängen und für Bänder von wenigstens 8 cm. Breite und ganz schwere Waare (2 und 4 schäftig). Offerten sub. Chiffre A. 2876 an die Annoncen-Expedition (M. 8884 Z.)
3238 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Gesucht.
Ein der Schule entlassener kräftiger **Knabe** könnte unter günstigen Bedingungen die

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich erlernen. Eintritt sofort.
R. Frey-Rohner, Bäcker,
3198 Zollrain, **Aarau.**

Zwei fleißige

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung in der **Bleiche in Buchs.** 3249

Gesucht.
Ein **Melker** bei
3421 **G. Walther.**

Zu verkaufen.
Ein schönes

Saugkalb

bei **Wernli,** alt Bahnwärter,
3257 **Buchs.**

Zum Verkauf.
1 Glasschäftli in Nr. 3, billig.

Auf die

Bundesfeier

empfehle prima

Harz- & Wachsfackeln



zu ausnahmsweise billigen Preisen. Für Wiederverkäufer und Vereine hohen Rabatt. Um rechtzeitige Bestellungen ersucht (Ma. 2835 Z.)

C. Eberhard Oechslin,
3151 **Mech. Drahtseilfabrik & Hanfseilerei,**
Feuerthalen & Schaffhausen.

Um mein großes Lager

Resten

von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240
Bestens empfiehlt sich

R. Stauffer, Murgenthal.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☛ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☚

Prima Portlandcementröhren

aller Dimensionen.

Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,

Schüttsteine,

Grabeinfassungen,

in verschiedenen Mustern.

Cementgußartikel aller Art

nach **Zeichnungen und Modellen.**

Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Rieder-Gösgen.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung
Achtungsvollst 2427
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 12 Juli:

Morgens 8¼ Uhr: Predigt Hr. Pfr. Graf.
8½ Uhr: I. Kinderlehre mit den ältern Abtheilungen im Gesangslokal.
10 Uhr: II. Kinderlehre mit den jüngern Abtheilungen ebendaselbst.
12 Uhr Taufen in der Stadtkirche: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

NB. Wegen Inanspruchnahme der Stadtkirche durch das christkath. Gesangfest muß der ref. **Morgengottesdienst** schon um 8¼ Uhr beginnen und die **Kinderlehre** in 2 Abtheilungen in das Gesangszimmer des städt. Schulgebäudes verlegt werden.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 12. Juli:

½10 Uhr: Predigt und Hochamt. Hr. Pfr. Wrubel in Zürich.

Während des Amtes singt der christkath. Kirchenchor v. Zürich eine Messe von Direktor Attenhofer.

Der Gottesdienst beginnt des Kirchen-Gesangfestes wegen **etwas früher.**

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. Juli:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 12. Juli:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Vereinschronik.

C. J. & M. V.

Samstag Abend 8 Uhr Gesellige Zusammenkunft im Lokal.
Sonntag Abend 8 Uhr Verein.

C. V.
Gemischter Chor & Männerchor.

8 Uhr Probe in der Stadtkirche. (Begrüßungs-Chor.)

Stadtmusik Aarau.

Sammlung **Sonntag** Mittag punkt **1 Uhr** im Rößli. **Marschhefte** mitbringen!

B. T. V.

Punkt 7¾ Uhr in der Telli. Es soll sich jeder einrichten! Nachher Turnstand in der Turnhalle.

Artillerie-Verein.

Sonntag 12. Juli, Vormittags 8 Uhr beim neuen Zeughaus.

Zugsschule.

Mittheilungen betr. Bundesfeier. Zahlreiche Betheiligung erwartet
Das Präsidium.

Grütliverein Aarau.

Quartal-Sitzung **der Kranken- & Sterbekasse**

Samstag den 11. Juli, Abends 8½ Uhr im Lokal.

(Bei statutarischer Buße.)

Nur schriftliche Entschuldigungen können berücksichtigt werden.
Der Vorstand.

Schützengesellschaft Grütli.

Schießtag.

Sonntag 12. Juli, von Morgens 7 Uhr an im Schachen (neuer Schießplatz.)

Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen.

Letzte Uebung für Schießpflichtige. **Dienst- & Schießbüchlein** sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Deutscher Arbeiter-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr

Quartal-Sitzung

Der Vorstand.

Publikation.

Der Entwurf des Winterfahrtenplanes der **Schweiz. Centralbahn für 1891/92** liegt bis zum 19. dies auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. Allfällige bezügliche Bemerkungen und Begehren sind innert gleicher Frist der unterzeichneten Behörde schriftlich einzureichen.

Aarau, 9. Juli 1891.
3255 **Der Gemeinderath.**

Gesangfest

der

Schweizer. christkatholischen Kirchengesangchöre.

Concert

in der Stadtkirche zu Aarau

am Sonntag den 12. Juli 1891.

Festdirektor: Herr **F. Rödelberger.**

Programm:

Begrüssungs-Chor.

Cäcilien-Verein Aarau: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" Chor mit Orgelbegl. v. J. Haydn.

I. Theil.

Orgelvortrag des Hrn. Häusermann aus Zürich:
Final, grand chœr . . . v. Alex. Guilmant.
Kirchenchor Rheinfelden: „Dein König kommt, o Zion" . . . v. J. Chr. Weeber.
„ Trimbach: „O Du, durch den die Sonnen glühen" . . . v. A. Billeter.
„ Starrkirch: „Gott ist mein Hirt" v. J. Heim.
„ Olten: „Wenn ich rufe zu Dir" . v. G. Merkel.
„ Schönenwerd: „Der Herr ist mein Hirt" (23. Psalm) . v. H. B. Klein.
„Habe Erbarmen" Arie mit Orgelbegleitung, gesungen von Frl. Ida Gloor . . v. Stradella.
Kirchenchor Luzern: „Friedensgebet" . . v. A. Reinecke.
„ Basel: „Hoch thut euch auf" (24. Psalm) . . . v. F. Möhring.
„ Bern: Passion . . . v. D. Bortniansky.
„ Zürich: „Jauchzet dem Herrn alle Welt" (100. Psalm) . . v. F. Mendelssohn.
„ St. Gallen: „Ich hebe meine Augen auf" (121. Psalm) . . v. E. Fr. Gäbler. † 13. Juni 1891.
Orgelvortrag des Herrn Häusermann:
a. Präludium in Des, von Chopin, für Orgel bearbeitet . . . v. A. W. Gottschag.
b. Prière in F. . . . v. Alex. Guilmant.

II. Theil.

Gesammtchöre a capella:
a. „Schmücke dich, o liebe Seele" (Choral) v. J. S. Bach.
b. „Gross ist der Herr" . . v. v. Rungenhagen.

Gesammtchöre mit Orgelbegleitung:
a. Sanctus: „Heilig, Heilig" Gregorianische Weise.
b. Hymnus: „Jehova, Jehova" . . v. H. J. Knecht.

Beginn des Concertes Nachm. 1½ Uhr. Cassa-Eröffnung 1 Uhr.

Preise der Plätze:

a. nummerirter Platz Fr. 1. 50. b. übrige Plätze Fr. 1.

Eintrittskarten

können bis Samstags den 11. Juli in den Buchhandlungen H. R. Sauerländer und Emil Wirz, Sonntags an den südlichen Kircheneingängen bezogen werden.

Wahlvorschlag.

Die kaufmännische Gesellschaft hat in ihrer Versammlung vom 9. dies die Gemeinderathswahlen in eingehender Weise zur Sprache gebracht und einstimmig beschlossen:

Herrn F. Müller-Haberstich

als Vertreter der hiesigen Geschäftswelt der Einwohnergemeinde zur Wahl vorzuschlagen. Der Name des Vorgeschlagenen ist so vortheilhaft bekannt, daß wir weitere Empfehlungen für überflüssig erachten.

Die Gesellschaft war von zuverlässiger Seite unterrichtet, daß Herr Jb. Henz-Plüß zur Zeit nicht in der Lage sei, eine allfällige Wahl in den Stadtrath annehmen zu können.

Wahlvorschlag.

Zur Ersatzwahl in den tit Gemeinderath:

Herr Emil Gysi-Büchli.

Mehrere Wähler.

NB. Der Vorgeschlagene gehörte s. Z. während einer längern Periode der städtischen Baukommission an.

Viehmarkt in Lenzburg.



Donnerstag den 16. Juli 1891.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

„Flourier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Kegelschieben



im Betrage von Fr. 100

auf der deutschen Kegelbahn

im Gasthof z. „Engel" in Ober-Entfelden

Sonntag den 12. Juli 1891, Nachmittags 1½ Uhr.

☞ Das Nähere bestimmt der Plan. ☜

Wozu höflich einladet 3251
Holliger-Knechtli, z. Engel.

Sonntag den 12. Juli 1891 werden im

Gasthof z. „Engel" in Ober-Entfelden



gebackene Fische (Bachforellen)

servirt. **Holliger-Knechtli.**

Ausflug

der Schützen-, Musik- & Gesang-Vereine Lupfig

Sonntag den 12. Juli

auf **Eichberg.**

Dr. med. Streit, Arzt, Teufenthal

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Sprechstunde: 8–12 Uhr von Dienstag den 14. Juli an.
(B. 1834) [3237

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3¾ %, für Guthaben über Fr. 1000 3½ %.
Obligationen 6 Monate kündbar 3¾ %.
auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren 3½ %.
Darleben auf Unterpfand 4–4¼ %.
Vorschüsse 4½ bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen.
Conto-Corrent Debitoren 4½ %, **Commission** ½ bis ½ je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.

3225 **Schöftland,** im Juli 1891. **Die Verwaltung.**

Wohlan Handwerkerstand eine Vertretung im löbl. Stadtrath wäre an der Zeit, darum wird vorgeschlagen:

Gerber Gustav, Marchd.-Tailleur,

ein energischer junger Mann.

Mehrere Wähler.

Brennholz-Steigerung.

Freitags den 17. Juli nächsthin, Nachmittags von 1 Uhr an werden in der Wirthschaft des Herrn Daniel Fröhlich dahier aus den hiesigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

170 Beigen tannenes Spaltholz
18 „ „ Stockholz &
27000 Reiswellen.

Zofingen, den 4. Juli 1891. 3205
(Z. 160 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

Cl. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Lt. Museum Zürich p

Aarau, Montag 13. Juli 1891. № 161. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber Handelsverträge.

Gegenwärtig stehen wir mitten in einer Bewegung, welche in der Eidgenossenschaft hohe Wellen werfen wird. Gilt es doch, durch die Handelsverträge die Interessen der verschiedensten Erwerbsthätigkeiten zu schützen.

Es wird hiebei zur Gewinnung eines objektiven Urtheils das zu hören am Platze sein, was in andern Staaten über Handelsverträge gesagt wird.

Am Donnerstag sprach sich der österreichische Handelsminister Marquis de Bacquehem hierüber wie folgt aus:

„Der Abgeordnete Lueger hat der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß durch den deutschen Handelsvertrag eine Schädigung der österreichischen Industrie eintrete. Wenn der Herr Abgeordnete zur Begründung seiner Ausführung auf die Verschiedenheit der wirthschaftlichen Verhältnisse zwischen hüben und drüben, besonders auf die industriellen und landwirthschaftlichen Verhältnisse hingewiesen hat, so meine ich, daß man, um solche Verschiedenheit der Interessen wahrzunehmen, nicht erst nöthig hat, hinüberzublicken. Eine solche Verschiedenheit der Interessen ist auch schon in unserer Reichshälfte vorhanden, sie gilt in den einzelnen Ländern und Landestheilen, in dem Verhältnisse zwischen Stadt und Land, ja sogar innerhalb desselben Ortes zwischen den einzelnen Erwerbszweigen. (Zustimmung.) Bei einem Handelsvertrage handelt es sich um eine große Summe wirthschaftlicher Interessen, als deren Kompromiß sich ein guter und billiger Vertrag darstellen soll. Ob nun die Regierung bei Abwägung der einander zum Theile widerstreitenden wirthschaftlichen Interessen den richtigen Weg gewählt, ob sie beispielsweise bei Festsetzung der Zölle für Finalprodukte und Halbfabrikate den richtigen Ausgleich gefunden, ob die gemachten Zugeständnisse zu dem hiedurch Erreichten, der Werth der Stabilisirung der Zölle auf eine längere Reihe von Jahren zu den bewilligten Ermäßigungen in richtigem Verhältnisse steht, darüber wird das Haus Gelegenheit haben, in allen Details zu urtheilen.

Es ist nun bereits wiederholt auch an mich die Aufforderung gerichtet worden, den Inhalt des deutschen Handelsvertrages bereits jetzt zu verlautbaren. Dem gegenüber muß ich zweierlei erklären: Einmal, daß dieser Vertrag heute nicht unterzeichnet, sondern nur paraphirt ist, und daß der Grund, warum zunächst nur die Paraphirung des Vertrages erfolgen konnte, darin gelegen ist, daß auf Grundlage dieses Vertragsentwurfes nunmehr und zwar parallel, Verhandlungen mit dritten Staaten stattfinden. Daß diese Verhandlungen mit mehreren Staaten zu einem guten Ende führen, ist ein Staatsinteresse, und aus aus diesem Grunde wäre ich selbst dann nicht in der Lage, eine übrigens allen internationalen Gepflogenheiten widersprechende, vorzeitige, gänzliche oder theilweise Bekanntgabe des Inhaltes des Vertragsentwurfes mit Deutschland zu veranlassen, wenn auch nicht eine ausdrückliche Vereinbarung zwischen den betheiligten Regierungen in dieser Richtung getroffen worden wäre. Wer das Recht hat, zuerst den Inhalt des Vertrages oder der Verträge kennen zu lernen, das ist das hohe Haus, und die Form, in welcher dies geschehen soll und geschehen wird, ist die Regierungsvorlage. Heute sind wir aber noch nicht so weit.

Es hat auf mich kürzlich den Eindruck gemacht, daß einige Bemerkungen, die ich im hohen Hause über Handelspolitik und handelspolitische Programme gemacht habe, mißverstanden worden seien. Es muß mir gerade im gegenwärtigen Augenblick viel daran gelegen sein, daß über die handelspolitischen Zielpunkte der Regierung kein Mißverständniß aufkomme und daß sich keine falschen Legenden bilden. Ich will daher sofort konstatiren, daß ich damals — es war gelegentlich der Berathung über die Verlängerung der Kündigungsfrist für den italienischen Handelsvertrag — mit keinem Worte verkündigt habe, der Schutz der heimischen Arbeit und die Förderung des Exportes seien Dinge, die sich miteinander nicht verträgen und sich gegenseitig ausschlössen, und ich nehme nun Gelegenheit, auf diesen elementaren Punkt mit einer jedes Mißverständniß ausschließenden Klarheit zurückzukommen. Im Gegentheil! Wir stehen gerade unter diesem Zeichen und wir wollen unter diesem Zeichen die handelspolitische Kampagne durchführen, die nun angebrochen ist. Es soll eine sichere Grundlage, ein verläßlicher Zustand auf längere Zeit geschaffen werden, damit die wirthschaftliche Produktion leben und sich entwickeln könne nach beiden Richtungen (Beifall), im eigenen Gebiete und auf fremden Märkten.

Es hat sich seit der letzten Budgetdebatte manches geändert, auch in handelspolitischer Beziehung. Wir sind mit Deutschland seither zur Verständigung über den paraphirten Entwurf eines Handelsvertrages gelangt, wir stehen nun in Verhandlungen mit der Schweiz und Verhandlungen mit anderen Staaten sollen folgen. Der Komplex dieser Verhandlungen ist das handelspolitische Programm der Regierung, und das Alles vollzieht sich vor Eintritt des berühmten Verfallstermines am 2. Febr. 1892. Ich halte an der Ansicht fest, daß die Situation an jenem Tage uns weniger getroffen hätte, wie andere Staaten, allein ich meine, daß es Momente gibt, in welchen es nicht gut gethan wäre, sich auf solche Erwägungen und Vergleiche zurückzuziehen. Nicht die Noth der Situation, der eigene Entschluß hat uns in das Vordertreffen gestellt, an die Seite Jener, welche positive Bürgschaften verlangen, aber auch geben wollen (Bravo! Bravo!), damit der internationale Handelsverkehr nicht einer unbestimmten Zukunft überantwortet werde. (Bravo! Bravo!) Ob und inwieweit es uns gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen, und zwar es zu erreichen durch einen gerechten und billigen Ausgleich, darüber wird das hohe Haus selbst die Entscheidung zu treffen haben. (Lebhafter Beifall.)

Es ist vielleicht nicht allzu viel Neues, was der österreichische Handelsminister in seiner Rede gesagt hat, nichts wenigstens, was durch neue Thatsachen oder Enthüllungen sensationell zu wirken vermöchte. Dieser Umstand nimmt aber der hohen Bedeutung dieser Rede kein Jota. Das Wichtigste ist die Erklärung, daß Oesterreich aus freiem, eigenem Entschluß, aus innerster Ueberzeugung sich an die Seite Deutschlands gestellt hat, um dem sinnlosen und gefährlichen Protektionismus, der in Europa mehr und mehr die Oberhand zu gewinnen drohte und die einzelnen Mächte zur Selbstzerfleischung und zum unaufhörlichen wirthschaftlichen Kriege Aller gegen Alle getrieben hätte, ein Ende zu machen.

Auch Andere können aus der Rede Bacquehems gar Manches lernen. Klar und präcis umschrieb der Minister den Begriff der Handelsverträge, wie sie sein sollen und — das kann man wohl mit gutem Rechte sagen — wie sie sein werden. „Bei einem Handelsvertrage handelt es sich um eine große Summe wirthschaftlicher Interessen, als deren Kompromiß sich ein guter und billiger Vertrag darstellen soll." Man kann in der That das Wesen der Handelsverträge nicht schärfer charakterisiren. Bei solchen Verträgen gibt es keine Sieger und keine Besiegten, es gibt nur Gewinner. Beide Theile wahren ihre vollen wirthschaftlichen Interessen bei allem gegenseitigen Entgegenkommen und das Ergebniß ist das Aufblühen und Gedeihen der wirthschaftlichen Kräfte. Wohl mag der Eine oder der Andere spezielle Bestimmungen der Handelsverträge als eine persönliche Schädigung seiner Interessen empfinden — der Gesammtsumme der wirthschaftlichen Kräfte kommen nicht nur die Verträge selbst, sondern namentlich auch die Stetigkeit und Ruhe der handelspolitischen Beziehungen zu Gute. Und das ist für jedes Land die Hauptsache. Wir empfehlen darum den deutschen Gegnern der Handels-

93

Feuilleton.

Um Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Frau Davenant legte ihre Hand auf Una's Arm.

„Una!"

Sie wandte sich um und blickte müde und träumerischen Auges zu ihrer mütterlichen Freundin auf.

„Una, er — Stefan — hat mir erzählt. O, meine liebe Una, ich hoffe, daß Du glücklich sein wirst!"

Una lächelte.

„Glücklich? Ja, er sagt, daß ich glücklich sein werde. Glauben Sie," und sie schaute ruhig in das auf ihr ruhende besorgte Auge, „denken Sie, daß ich glücklich sein werde?"

Frau Davenant zog sie zu sich heran.

„Una, Du machst mich ängstlich. Du — Du bist so — seltsam und so kalt. Kalt! Deine Hände sind wie Eis. O, Una, weißt Du, was es heißt — das, was Du zu thun im Begriffe stehst? Noch ist's nicht zu spät. Ueberlege, Una! Du weißt, wie ich Dich liebe, daß ich Alles darum gäbe, Dich meine Tochter nennen zu können. Aber, o Una, wenn Du nicht überzeugt bist, daß Du glücklich sein wirst —"

Una schaute wieder in das Kaminfeuer nieder.

„Er sagt es," unterbrach sie Frau Davenant, und der Ton ihrer Stimme war wieder kalt und fremd, „er ist so weise, und er ist Ihr Sohn, warum können Sie an dem zweifeln, was er sagt?"

„Ich — ich zweifle nicht, Liebe. Ja, er ist mein Sohn, und er ist stets ein guter Sohn gewesen; aber Du willst sein Weib werden; bedenke, Una!"

„Ich habe bedacht," erwiderte Una ruhig. „Es wird ihn glücklich machen — wie er sagt, und das Weitere kümmert mich nicht. Ja, ich habe bedacht; ich bin des Nachdenkens müde;" und bei diesen Worten legte sie ihre Hand traurig an ihre weiße Stirne. „Ich will ihn glücklich machen, und dann werde ich ja auch stets bei Ihnen sein."

Frau Davenant seufzte.

„Und — und hast Du ganz vergessen?"

Una schaute ruhig zu Frau Davenant auf, aber ein leiser Schmerz machte ihre Lippen erbeben.

„Vergessen? Nein, vergessen werde ich nie — bis zum Tode und vielleicht auch dann noch nicht; wer weiß, ob es dort ein Vergessen giebt! Aber das kann meinen Entschluß nicht berühren. Stefan ist zufrieden, ich habe ihm Alles gesagt, und doch ist er zufrieden; er ist so leicht befriedigt," und in diesen Worten und in ihrem Tone lag eine Bitterkeit, die bei Una so seltsam erschien, daß Frau Davenant überrascht aufschaute. „Ich weiß nicht, warum er mich so sehr liebt, und warum er so besorgt ist, mich zu seinem Weibe zu machen; er glaubt, daß ich hübsch bin; aber noch eben schaute ich in das Spiegelglas und erblickte das Antlitz einer Todten."

„Una?" rief Frau Davenant erschreckt aus.

Lächelnd wandte sich diese um.

„Es ist wahr; aber Sie weinen? O, thun Sie das nicht; wenigstens werden wir zusammen bleiben," und sie zog die schluchzende mütterliche Freundin in ihre Arme und küßte sie.

In der That, Stefan's Pläne schienen zu glücken. Selbst das Wetter schien sich seinen Wünschen zu fügen, denn ein glänzender Morgensonnenschein lag auf der Landschaft in den ersten Stunden dieses für ihn so wichtigen Tages.

In aller Stille fuhr der Reisewagen vor, und das nothwendigste Gepäck wurde auf denselben hinaufgereicht. Slimmers stand in seinem dunklen Oberrocke an der Wagenthür und hielt den Griff derselben in seiner Hand. Dann erschien Stefan in einem Reiseanzuge und so kalt und ruhig ausschauend, wie gewöhnlich und nur ein leichtes Roth belebte die sonst bleichen Wangen. Ueberhaupt war in seinem ganzen Wesen in letzter Zeit eine nicht unmerkliche Veränderung vorgegangen; er erschien jünger, weniger förmlich, und überhaupt machte er einen besseren Eindruck. Er wechselte einige Worte mit Slimmers.

„Alles in Ordnung, Herr; die Pferde sind in Netherton. Alles ist genau Ihren Befehlen entsprechend besorgt worden."

„Und Niemand vermuthet etwas?"

„Keine Seele," entgegnete Slimmers lächelnd.

Das Werk dieses Morgens war ganz nach dem Geschmacke Slimmers, und in den verschlagenen Gesichtszügen war es deutlich zu lesen, daß er sich in einer eben so glücklichen Stimmung befand, wie sein Gebieter.

Noch einmal trat Stefan in das Haus ein, aber nur, um im nächsten Augenblicke in Begleitung seiner Mutter und Una's zurückzukehren.

An demselben Abende hatte sich im Hause Fräulein Bell's zu Earls Court eine ungewöhnliche Gesellschaft eingefunden. Daß Hermann dort war, wie auch sein Freund Leonard, mochte weniger seltsam erscheinen, aber zwei Gäste waren heute dort anwesend, welche mit ihrer Umgebung in dem herrschaftlichen Gesellschaftszimmer in einem gewissen Widerspruche

verträge das genaue Studium der Rede des österreichischen Handelsminister aufs Angelegentlichste! Den wahren Werth, die wahre wirthschaftliche Beutung der Verträge können sie daraus in ihrem vollen Umfange erkennen und schätzen lernen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Im Bundesrathshaus sind bis jetzt etwas über 10,000 Referendumsunterschriften gegen den Zolltarif eingelangt.

— Zur Bundesfeier sollen gemäß Beschluß des Bundesrathes als Vertreter der Armee offiziell eingeladen werden: die Waffen- und Abtheilungschefs, die Divisionskommandanten, die Stabschefs der Divisionen, die Oberinstruktoren der verschiedenen Waffen und die Präsidenten des schweizerischen Offiziers- und Unteroffiziersvereins.

— Die Führer des „Eidgenössischen Vereins" schreibt die „Nat. Ztg." haben die Visire gelüftet. Nachdem sie in ihren Organen gegen den Ankauf der 50,000 Zentralbahn-Aktien protestirt und gegen eine Fusion der Zentral- und Jura-Simplonbahn gewüthet, erklärten sie bekanntlich gleichzeitig, sie seien auch Freunde der Verstaatlichung, könnten jedoch nur darauf eintreten, sofern die Zentralbahn als solche von der Eidgenossenschaft angekauft und als erste Staatsbahn funktioniren werde. Nachdem nun ihren Wünschen durch den Ständerath Rechnung getragen wurde und der Nationalrath sich dem Beschlusse fügte, kommen sie plötzlich und sagen, wir wollen überhaupt nichts von der Verstaatlichung wissen. Jetzt zeigen diese Herren ihr wahres Gesicht. Sie wollen unsere Bahnen in den Händen der Börsen nach wie vor wissen und alle ihre Betheuerung, sie seien auch Freunde der Verstaatlichung, waren, wie wir von Anfang an geäußert haben, nichts weiter als Spiegelfechtereien, um von Fall zu Fall der Verstaatlichung ein Bein zu stellen. Rühmenswerth ist diese durchsichtige Komödie der Führer des „Eidgenössischen Vereins" wahrhaftig nicht.

— Der letzte Woche durch die furchtbaren Ueberschwemmungen verursachte Schaden wird auf 300,000 Franken geschätzt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Korrespdz.) Heute rückt unter dem Kommando des Herrn Major Tschopp von Biel zu einem 16tägigen Wiederholungskurs hier ein das Trainbataillon Nr. V I. (Genieabtheilung). Dasselbe zählt, Offiziere inbegriffen, ca. 80 Mann und 110 Pferde, und dauert bis 28. Juli.

— Aarau. Christkatholisches Kirchenkonzert. Die gestrige Gesangsaufführung verschiedener schweizerischer christkatholischer Kirchenchöre gestaltete sich zu einer erhebenden Feier mit großen Kunstgenüssen. Der sehr starke Chor von St. Gallen brachte am Denkmal Augustins Kellers, dem Vorkämpfer für Licht und geistige Freiheit, eine prächtige Ovation.

— Baden. (Corr.) Ein Pontonnierssoldat, welcher heute einrücken mußte, jedoch disponirt wurde, hat gestern Nachmittag in einem Wartsaal dritter Klasse dahier mit einem neu angekauften Revolver manipulirt. Derselbe wurde von einem Reisenden auf die Gefahr aufmerksam gemacht, gleichwohl zielte derselbe auf eine Wand, der Schuß ging los und die Kugel drang nahe neben einer Dame in die Wand. Der Schütze wurde durch die Polizei verhaftet und in Verwahrsam genommen.

— # Freiamt. Hier ist die Heuernte vorüber, Quantität wie Qualität derselben ist befriedigend; auch das reifende Getreide steht schön, wenn auch ziemlich dünn, da der arge Winter die Saat gelichtet hat.

Obschon die Freiämter erst vor drei Jahren die Ehre hatten, das Kantonalschützenfest zu feiern, war die Feststadt Bremgarten gestern der Anziehungspunkt für eine eminente Zahl von Festbesuchern.

Die neuen Vorschriften des eidgen. Eisenbahndepartements in Sachen des Personentransportes durch die Eisenbahnen scheinen bereits guten Erfolg zu zeitigen, indem gestern auf der Südbahn jeder Zug eine ungewöhnliche Zahl von Personenwagen mitführte und trotz der Großzahl der Passagiere, namentlich auf Station Wohlen, alles in bester Ordnung verlief. —

Zürich.

— Am Freitag fand die wohlgelungene Probefahrt mit dem $5^1/_2$ Meter langen, $1^1/_3$ Meter breiten Naphtaboot aus Aluminium statt. Das Schiff ist ein Escher-Wyß Fabrikat. Das ganze Schiff nebst Maschine ist aus Aluminium gemacht. Das originelle Boot ist für die Frankfurter Ausstellung bestimmt.

Bern.

— Am 9. dies wurde ein in Bern stationirter Gepäckkondukteur der Centralbahn in seiner Wohnung verhaftet. Er hatte zum Nachtheil der Centralbahn während des Dienstes Unterschlagungen begangen. Er wurde nach Olten transportirt, weil das Delikt auf solothurnischem Gebiet begangen wurde. Der Verhaftete ist Familienvater.

— Berner Oberland. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, es sei das Projekt einer Bahn auf die Jungfrau infolge der erschwerenden Bedingungen, welche die Bundesversammlung an die Konzessionsertheilung knüpfte, von den Konzessionsinhabern aufgegeben worden, sei nach Erkundigungen vollständig erfunden.

Es werden im Gegentheil noch im Laufe dieses Sommers die von der Bundesbehörde vorgeschriebenen Versuche über den Einfluß der verdünnten Luft auf den menschlichen Organismus vorgenommen werden, worauf das definitive Projekt für die Jungfraubahn festgestellt wird. Obige Nachricht entbehrt jeden Grundes und ist daher wohl von interessirter Seite, um dem Oberland zu schaden, lancirt worden.

Luzern.

— In Luzern wurde wieder eine allgemeine Kontrole der Wurstwaaren vorgenommen. Während früher 73 und 58 pCt. der enthobenen Proben sich als mehlhaltig erwiesen, sank diesmal die Prozentzahl auf 1,87. Das ist das Resultat der verschärften Controle und der Bestrafung der Fälscher. Ein einziger Wurster hatte sich von dem gewinnbringenden Mehlzusatz nicht trennen können; bei einem andern wurden 50 Stück schmierige, ins Grüne spielende Cervelats konfiszirt und in die Reuß geworfen; überhaupt läßt die Qualität vielerorts sehr zu wünschen übrig.

St. Gallen.

— Als ein trübes Zeichen der Zeit erscheint die Thatsache, daß, wie der „St. Galler Stadt-Anzeiger" erfährt, im Stickerei-Etablissement des Herrn Alt-Kantonsrath Rittmeyer in Bruggen sämmtlichen Arbeitern und Angestellten, zirka 55 Stickern und Fädlerinnen, zirka 30 Nachstickerinnen und Verweberinnen, zusammen 150 Personen, gekündet worden ist wegen schlechten Geschäftsgangs.

Wallis.

— Am 10. Juli starb in Zermatt, tief betrauert von der ganzen Thalschaft, welcher er ein großer Wohlthäter war, der bekannte Gasthofbesitzer Alexander Seiler im Alter von 71 Jahren.

Allerlei Neuigkeiten.

— Geniesoldat Müller, welcher bei den Mönchensteiner Rettungsarbeiten einen Fall that, ist seinen dabei erlittenen Verwundungen erlegen. Die Zahl der konstatirten Opfer von Mönchenstein steigt somit auf 74.

— Vertuschtes Eisenbahnunglück in Preußen. Die „M. N. N." schreiben: „Ein Bayer, der aus Brüssel die Reise nach München machte, ersucht uns anläßlich des Tones, den Berliner Blätter über bayerische Verkehrsverhältnisse anschlagen, Folgendes zu veröffentlichen: In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli Nachts 12 Uhr verließ ich den Bahnhof in Köln, um über Mainz nach München zu fahren. Um halb 3 Uhr hieß es in Station Urmitz „eine Stunde Aufenthalt", ohne daß den Passagieren der Grund angegeben wurde. Der Aufenthalt dauerte aber beinahe drei Stunden. — Nach 4 Uhr früh wurde weiter gefahren. Ungefähr 800 Meter vom Bahnhof in Coblenz entfernt, sahen wir einen entgleisten Güterzug. Die Maschine war bis über die Räder im Boden, sechs bis acht Wagen waren gänzlich zertrümmert, nur drei bayerische Bierwagen waren unversehrt. Ueber diesen Unfall ist bisher noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen."

— Massenvergiftung durch Pilze. Ein Vergiftungsfall hält, wie aus Stuhlweißburg gemeldet wird, seit einer Woche die Ortschaft Tarnok in fürchterlicher Aufregung. Trotz des Verbotes, Pilze zu suchen, hatten zwei Knaben solche gesammelt; zahlreiche Leute in der Gemeinde aßen von den Pilzen und sämmtliche erkrankten bald nach dem Genusse derselben. Die Patienten wurden in ein Hospital gebracht; 29 derselben liegen im Sterben, 7 sind schon gestorben, darunter eine Frau, welche, nachdem ihr Mann die Pilze zum Fenster hinausgeworfen hatte, dieselben wieder auflas und zubereitete. Die Untersuchung ergab, daß die Pilze giftig gewesen.

— Eine köstliche Schmuggelgeschichte erzählt der „Pester Lloyd" von einem französischen Industrieritter. Der englische Handschuhzoll ist ungemein hoch. Ein erfinderischer Kopf gab nun unter Angabe fiktiver Adressaten in Calais zwei Kisten Handschuhe auf, die eine nach London, die andere nach Edinburg. Die eine Sendung traf in London ein, wurde natürlich nicht ausgelöst und als man die Kiste öffnete, fand man darin lauter — linke Handschuhe. Kurz darauf stellte ein unbekannter Liebhaber von linken Handschuhen ein Kaufangebot und das Offert, welches allerdings nur die Fracht deckte, wurde mit Vergnügen acceptirt. Dieselbe Komödie wiederholte sich in Edinburg, nur fand man dort lauter — rechte Handschuhe in der unbestellbaren Kiste. Der Himmel fügte es, daß in Schottland ein Liebhaber von rechten Handschuhen aus der Erde wuchs, der die ganze Sendung, allerdings um einen Spottpreis, der nicht einmal die Fracht deckte, aber doch ankaufte. Wie in jeder Komödie, „kriegten" sich natürlich auch hier die richtigen Paare!

— Ein geplünderter Bahnhof. Wie der „Italie" aus Sassari gemeldet wird, hat am 4. Juli um 10 Uhr Nachts eine bewaffnete Bande von 50 Verbrechern den Bahnhof von Chilivani, den bedeutendsten der Insel Sardinien, angegriffen, dem Stationschef 400 Fr., dem Eigenthümer des Buffets 400 Fr., sowie ferner Möbel und sonstige Werthgegenstände geraubt. Der Telegraphendraht wurde von den Räubern abgeschnitten. Nach vollbrachter Plünderung verschwand die Bande; keiner der Schuldigen ist bis jetzt noch entdeckt worden.

— Der Geheimbund „Infame legge" in der Provinz Bari entpuppt sich immer mehr als ein überaus leibiges Pendant zu der bereits gerichteten „Mala vita". Seit drei Jahren bestehend, hatte die „Infame legge" namentlich in Andria eine Macht erlangt, vor der die ganze Bürgerschaft (mit Einschluß der heiligen Hermandad?) zitterte und bebte. Die von dem neuen Polizeidirektor mit schonungsloser Energie eröffnete Jagd auf die Anhänger des Bundes wurde indessen fortwährend von dem besten Erfolge gekrönt; so ist die Behörde jetzt in den Besitz der „offiziellen Mitgliederliste", sowie eines Todesurtheils gelangt, das unlängst seitens der „Infame legge" gefällt worden ist. Das Motto der Gesellschaft, das auf all ihren offiziellen Dokumenten prangt, lautet: „Fratelli, fidelità o morte! ricordatevi della punta del pugnale! (Brüder, Treue oder Tod! erinnert euch der Spitze des Dolches!) — Die zur Ausführung von Bluthaten bestimmten Mitglieder der „Infame legge" wurden stets auf folgende seltsame Weise auserkoren. Der „Oberbruder" (Fratello Superiore), oder Präsident versammelte die Brüder und versah zwei der Entschlossensten von ihnen mit vorn angebrannten und geschwärzten, aus Holz geschnitzten Dolchen.

Die Beiden hatten nun gegenseitig auf sich loszustechen und derjenige, der vom andern mit der schwarzen Spitze zuerst getroffen und gezeichnet worden war, wurde zur Ausführung des Verbrechens bestimmt. Präsident der Brüder war ein ehrwürdiger Veteran der vaterländischen Galeeren, ein Herr von Ambrosio. Den saubern Gesellen ist zwar vorerst das Handwerk gelegt. Wer garantirt aber, daß es nicht bald heißt: Vivant sequentes!?

Ausland.

Deutschland.

— Furchtbare Hagelschläge haben in großen Theilen Deutschlands schreckliche Verwüstungen angerichtet; so in den Rheinlanden, in Hannover, Braunschweig, in der Provinz Magdeburg, in der Mark Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Bayern. Die geschädigten Landstriche sind verschiedene Mal größer als die ganze Schweiz. Die Berichte aus den beschädigten Gegenden lauten trostlos.

Frankreich.

— Paris. Die Kammer hat in ihrer Sitzung auch die mit dem Zugeständnisse der Ausfuhrrückvergütung vorgeschlagene Zollerhöhung für Baumwollgarne abgelehnt. Hierauf schlug der Zollausschuß vor, als Mindesttarif den bisherigen Vertragstarif beizubehalten und dessen Ziffern für den Generaltarif um 30 P.ozent zu erhöhen. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Italien.

— Rom. Die Kommission zur Reform des Zolltarifs hat ihre Arbeiten bis zum November vertagt. Der „Diritto" erfährt, daß sie jede nennenswerthe Abänderung des Tarifs vermieden hat, und daß auch eine beträchtliche Abweichung von der bisherigen Handelspolitik nicht zu erwarten steht.

Spanien.

— In Spanien herrscht außerordentliche Hitze und Dürre. In Madrid zeigt das Thermometer 38 Grad Celsius. In Sevilla schmilzt der Asphalt in den Straßen bei 45 Grad. Die Weinberge werden stark mitgenommen; unter den Vögeln herrscht große Sterblichkeit.

Amerika.

— Ein Regenmacher. — Einer Kabelmeldung aus New-York zufolge hat sich Oberst Doyenforth, im Landwirthschaftsministerium thätig, nach Texas begeben; er will dort Versuche anstellen in trockenen unfruchtbaren Gegenden auf künstlichem Wege durch Explosion von mit Sauerstoff und Wasserstoff angefüllten Luftballons Regen zu erzeugen. Dem gleichen Zwecke sollen Versuche mit Dynamit dienen, welches an Papierdrachen befestigt, auf elektrischem Wege mitten in der Luft entzündet werden soll. Man glabt, daß diese gewaltigen Explosionen Regen nach sich ziehen werden.

---

standen; es waren Gideon Rolfe und der alte Skettle, und außer diesen nahm auch Laura Treherne seltsamer Weise an der ernsten, aber lebhaften Unterredung Theil

„Ich kaw," sagte Skettle, während die kleinen stechenden Augen unter den buschigen Braunen listig hervorschauten, gestern Abend von Barnsburg und kehrte in Clumley bei meinem Schwager ein; dieser besitzt dort eine kleine Wirthschaft an der Landstraße, welche von Hurst Leigh nach dort führt. Ich saß im Wohnzimmer hinter der Schankstube und hörte wie ein Diener anfragte, ob Stallung für ein paar Pferde frei sei. Mein Schwager bejahte die Frage und erkundigte sich nach dem Herrn welcher dieselben zu senden beabsichtigte. Der Diener war äußerst gesprächig, legte aber wiederholt dem Wirthe aus Herz, ja nichts von dem, was er mittheile, verlauten zu lassen. Im weiteren Verlaufe vernahm ich, daß Herr Davenant mit einer jungen Dame zu verreisen beabsichtige, und daß er von dieser Reise jedenfalls als glücklicher Gatte zurückkehren werde, obschon man sich dies unter der Dienerschaft nur zuflüstere."

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Brandfall. Am Sonntag Nachts gegen 10 Uhr brach im sog. Stadthöfli Feuer aus. Zwei Häuser mit 9 Familien sind in den obersten Stockwerken abgebrannt. Die wenigste Fahrhabe war versichert. Ueber die Brandursache kann noch gar nichts Sicheres gesagt werden. Der Feuerwehr gebührt ganz besonderes Lob, denn allein ihr ist es zu verdanken, daß nicht, wie die Verhältnisse es sehr leicht hätten mit sich bringen können, ein noch weit größeres Unglück entstanden ist.

Zürich. (m. Korr. v. 12. Juli.) Die heutige, durch die Theilnahme von fast 800 Einwohnern, hervorragende Gemeindeversammlung, war der Platzwahl für die neue Tonhalle halber sehr erregt. Stillschweigend nahm man die Bauvorlage für das neue Schulhaus an, welches 1,100,000 Fr. kostet und gab den Verkauf von 2088 m. Land für 660,000 Fr. an Architekt Evart. Dann folgten die Reden über die neue Tonhalle, wo das Für und Wider der zwei empfohlenen Plätze in trefflichen Voten zur Erörterung gelangte. Die Gemeinde störte mehrere Redner und lärmte endlich nach Schluß nicht eben in Bildung verrathender Weise. Mit 595 gegen 181 Stimmen wurde der Antrag des Stadtrathes angenommen, nicht den jetzigen Platz, sondern das Areal auf dem Gebiet von Enge am Alpenquai mit 300,000 Baar zu schenken und die Straßen zu unterhalten.

In Winterthur beschlossen die Häupter der demokratischen Partei, Regierungsrath Stößel als Ständerath zu portiren.

Unter den Jugendfesten zur Bundesfeier machte dasjenige von Hirslanden Aufsehen, wo ein historisches Kinderfestspiel vom dortigen Schulpräsidenten Wilhelm Niedermann mit großem Erfolg aufgeführt und Sonntags vor etwa 3000 Hörern auf prachtvoller Waldwiese am Zürichberg wiederholt wurde.

Zürich, 13. Juli. (Privatteleg. der Aarg. Nach.) Der Bundesanwalt begann Plaidoyer kurz nach 9 Uhr. Anklage gegen zwei Angeklagte, Crescionini und Buzzi, wird fallen gelassen. Scherb bezweifelt Vorhandensein Justizkorruption im Tessin. Provokationen durch Presse existiren auf beiden Seiten. Einfluß des Clerus sei rechtlich nicht beachtenswerth, auch Verfassungsbruch rechtfertige die Erhebung nicht.

— Tessiner Prozeß. (Spezialkorrespondz.) Sitzung vom 11. Juli. In der vierstündigen Sitzung von heute wurde die Einvernahme der Angeklagten fortgesetzt und beendigt.

Rusconi, Major, Moretti, Postbeamter, Colombi, Druckereibesitzer und Adoni, Eisenbahnkassier, betheiligten sich alle vier an der Erhebung in Bellinzona. Colombi, der provisorische Statthalter von Bellinzona, rechtfertigte die durch ihn persönlich vorgenommene Verhaftung eines Polizisten Ginella. Der arme Teufel flüchtete sich vor einem Volkshaufen, der ihm nicht gerade grün gesinnt war, in das Haus eines Calamola. Dort fand ihn der Statthalter nach viertelstündigem Suchen unter einem Bette, zog ihn hervor und ließ ihn unter sicherer Eskorte in's Rathhaus zu den Andern bringen. Adoni rechtfertigte die von ihm vorgenommenen Verhaftungen in allgemeinerer Weise. Er sagte, er sei sich zwar bewußt gewesen, daß sie gesetzwidrig waren, aber er half dabei mit, weil sie das geringste der unter damaligen Zeitläuften möglichen Uebel waren.

Nach ihnen wurden noch 8 Angeklagte über die Vorfälle des 11. Sept. in Lugano vernommen. Camuzzi und Imperatori gaben Aufschlüsse über die Organisation der Polizei in Lugano. Die kantonalen Polizisten ergaben sich auf die erste Aufforderung und ließen sich internieren. Das Pompierkorps und Freiwillige traten an ihre Stelle und besetzten alle nach der Stadt führenden Hauptstraßen mit militärischen Posten. Einer davon fing richtig auch den Nachts um 1 Uhr von Tesserete kommenden Polizisten Bezzonico auf, der als Zeuge angehört wurde. Ebenso wurde der Telegraph bewacht und dafür Sorge getragen, daß nicht etwa das Landvolk durch die Konservativen aufgewiegelt werde und ein blutiger Bürgerkrieg entstehe. Die Angeklagten Delmonico, Architekt; Buzzi, Postbeamter; Berra, Architekt; Crescionini, Baciffi und Brientini, Kaufleute, erzählten über die Vorgänge in und um das Haus Reali. Daraus geht hervor, daß die Mutter Reali's auf die Straße hinunter rief, das sei eine Komödie, als man ihr bedeutete, die Revolution sei ausgebrochen und man suche den Herrn Respini bei ihr. (Die Konservativen erwarteten nämlich die Erhebung erst auf den nächsten Sonntag.) Respini wurde dann in einem zu einer Hinterthüre des Hauses führenden Gange aufgefunden. Er hatte auch dort hinaus nicht fliehen können, da das Haus gut bewacht war. Eine zweifache Verhöhnung des Kommissariats Künzli durch die Konservativen kam auch noch zur Sprache. Die eine ist auf einem heute noch in Magliaso stehenden Freiheitsbaum angebracht; die andere bestand in einem Aufzug von einem Esel und fünf andern Figuranten.

Um 12 Uhr wurde die Sitzung auf Montags 9 Uhr vertagt, wann die Plaidoyers beginnen werden.

München, 12. Juli. Die Einberufung des Landtags für den neunundzwanzigsten September zu erwarten. Die neue Budgetvorlage hat ungefähr die Höhe des laufenden Budgets und bilanzirt unter Beschränkung aller Ressorts ohne Zuhilfenahme der vorhandenen Ueberschüsse. Die Bildung neuer Ueberschüsse wird für unwahrscheinlich gehalten.

Coblenz, 12. Juli. Der Erste Kommandant von Coblenz-Ehrenbreitstein, General-Lieutenant Graf zu Rantzau ist gestern Abend im Alter von 55 Jahren in Wilhelmshöhe bei Cassel gestorben. Rantzau war seit 1890 Kommandant von Coblenz, er war geboren zu Hohenhain in Schleswig und trat am 29. März 1852 in die Armee ein.

Pest, 12. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Verstaatlichung der ungarischen Linien der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft.

Paris, 13. Juli. (Privattel. der „A. N.") Die Schweizer Colonie organisirte große Festlichkeiten zur Feier des Bundesfestes.

Lyon, 13. Juli. (Privattelegr. der „A. N.") Delegation Schweizerschützen im Stadthaus von allen Behörden empfangen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Fahnen übergab die Fahne.

Newyork, 13. Juli. (Privattel. d. „A. N.") Ein Waldbrand zerstörte eine ungeheure Waldstrecke in der Grafschaft Chippewa, New Canda und Michigane.

Amtsblatt-Auszug.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Fahler, Friedrich, Gypsermeister, von Densbüren. Eingabe bis 15. August. — Baden. Herzog, Cölestin, gewesener Gastwirth zum „Adler" in Ennetbaden. Eingabe bis 22. August. — Bremgarten. Hausherr, Lorenz, Schreiner, von Rottenschwyl, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe bis 5. August. — Brugg. Leisi, Johann Heinrich, Buchbinder, von Gossau, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 12. August. — Lenzburg. Bertschinger-Eberhard, Theodor, Kaufmann, von Lenzburg. Eingabe bis 11. August. Moor, Emil, Johann Georgs, Landwirth, von Lenzburg. Eingabe bis 11. August. — Zofingen. Küssenberger, Anna Maria geb. Hanri, Ehefrau des falliten Raimund Küssenberger, von Döttingen, an der Kreuzstraße in Oftringen. Eingabe bis 22. August. — Zurzach. Blum, Johann, gewesener Posthalter zum „Engel" in Koblenz. Eingabe bis 11. August. Schutz, Heinrich, von Zurzach, gewesener Lehrer in Kindhausen, Gemeinde Bergdietikon. Eingabe bis 11. Aug.

Geldstage.

Aarau. Stohler, Jakob, Schneider, von Arboldswyl, Baselland, in Aarau wohnhaft. Eingabe bis 15. August. — Baden. Gerber, Karl, Handelsgärtner, von Schangnau, Kts. Bern, in Baden; Frau Stenz, Anna, Lumpensammlers, von Sulz, Gemeinde Künten; Wildermuth, Johann, gewesener Wirth zum „Rößli", in Bübikon. Eingabe bis 22. August. — Bremgarten. Vollenweider, Johann, in Wyden. Eingabe bis 17. August. — Brugg. Schwarz, Rudolf, Postreuters, in Effingen; Baumann, Kaspar, Sohn, zur Trotte in Müllligen. Eingabe bis 12. August. — Laufenburg. Kalt, Franziska geb. Brogli, Wittwe, von Frick; Erdin, Konrad, Lunen, von Büren, Gemeinde Gansingen. Eingabe bis 10. August. — Lenzburg. Döbeli, Daniel, Aufseher, von und in Seon; Ergelet, Karl, Reisender, wohnhaft gewesen in Lenzburg, dato unbekannten Aufenthaltes. Eingabe bis 10. August. — Muri. Müller, Edmund, Schreiner, in Bünzen; Herzog, Verena geb. Meier, Wittwe, Polizeisoldats, von Mumpf, in Sins, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 12. August. — Rheinfelden. Sacher, Genovefa, Wittwe, von Zuzgen; Rufli, Alois, Gabers, von Schupfart. Eingabe bis 12. August. — Zofingen. Hunziker-Dätwyler, Gottlieb, Schuster, von Kirchleerau, in Enge bei Zürich wohnhaft; Hunziker, Elisabeth, Johannesen, Karrers Frau, von Kirchleerau, wohnhaft in Wollishofen, Kts. Zürich; Hunziker, Otto Joseph, Schreiner, von Mooslecraau, früher in Aarburg, nun unbekannten Aufenthaltes; Buchmüller, Friedrich, Maria Elisabeths, Christens, Waldarbeiter, von und in Brittnau

Civilstandsnachrichten.

vom 4. bis 11. Juli 1891.

Geburten.

Juli 5. Otto Georg, S. d. Hummel, Georg, Lithograph, von Leitzeheim (Baden), in Aarau.

Eheverkündungen.

Juli 6. Blattner, Carl August, Sekretär, von Küttigen, wohnhaft in Aarau und Burgunder, Carolina, von und in Heimenhausen (Bern).

„ 11. Bröting, Friedrich August, Beamter, von Locle (Neuenburg), in Chaudefonds (Neuenburg) und Siegrist, Anna Maria, von Meisterschwanden, in Aarau.

Trauungen.

Juli 6. Helm, Emil Hermann, Tapezierer, von Oerlikon (Zürich) und Schmid, Charlotte Ida, Schneiderin, von Aarau, beide in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juli 8. Oskar, S. d. Johannes Stirnemann-Huber, Taglöhner, von Gränichen, in Aarau

„ 10. Ernst, S. d. Eduard Lüthy-Kneuenbühler, von Bleienbach, in Aarau.

„ 12. Gottlieb Ernest, S. d. Gottlieb Landolt-Hechler, Metzger, von und in Aarau

„ „ Joseph, S. d. Joseph Jäcker-Haller, Comestibleshändler, von Lachapelle (Frankreich), in Aarau.

„ „ Marie Henriette, T. d. Philipp Gladbach-Renold, Professor, von Oppenheim (Hessen), in Aarau.

„ „ Rosa, T. d. Rudolf Hegnauer-Renold, Fabrikant, von Seengen und Aarau, in Aarau.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** &c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Günstiger Einkauf.
Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.
Hefti-Legler,
(2992) Badstraße 500, Baden.

Wochenmarkt in Aarau vom 11. Juli 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. 1 Kilogr., Kuhfleisch Fr 1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90.–2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90–0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0. 00 Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00. per Becken 20 Cts. Neue per Kilo 30—35 Cts. Anken per Kg Fr. 2. 40—2. 50. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts. Blumenkohl p. Kopf Fr. 1.—1. 30. Zwiebeln 3 Stück 10 Cts. Kirschen per Kilo 50 Cts. Dürre Aepfel- und Birnenschnitze per Liter 25—40 Cts.

Meteorologische Station in neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+21.1	727,3	761.8	NW. 1/3	48	bewölkt
12.	Abends 9 „	+18,1	728.6	763,1	NE.	74	„
13.	Morg. 7 „	+15,1	729,7	764,2	NE.	62	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,7 °C. Maximum + 22,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Aarwärme vom 12. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13 1/2	14	13 1/2

Seidenstoffresten
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Eine Parthie
Mousselinelaine-Resten
geeignet für **Blousen**
empfiehlt 2926
Mina Blume.

Grabkränze
in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3060
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:
Spareinlagen bis Fr. 1000 3 3/4 % für Guthaben über Fr. 1000 3 1/2 %.
Obligationen 6 Monate kündbar 3 1/4 %.
auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren 3 1/2 %.
Darlehen auf Unterpfand 4—4 1/4 %.
Vorschüsse 4 1/4 bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen.
Conto-Corrent Debitoren 4 1/2 %, **Commission** 1/2 bis 1/3 je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.
Schöftland, im Juli 1891.
3225 **Die Verwaltung.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen**, jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker**, Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*
Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.
Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Vereinschronik.

M. A.
8 Uhr Probe im Schulhause.

Pro memoria.
Conferenz.

Bekanntmachung.

Der **Bundesbeschluß betreff. die Zutheilung eines Stabsoffiziers an den Chef des Militärdepartements v. 25. Juni** und das **Bundesgesetz über die Errichtung von Armeekorps v. 26. Juni 1891** sind bis und mit dem **6. Oktober 1891**, mit welchem Tage auch die Einspruchsfrist abläuft zur Einsichtnahme der Stimmberechtigten in der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 10. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Ueber die Anfertigung von

350 Strohsäcken

von 2 Meter 10 cm. Länge und 80 cm. Breite für die Militärbaracken im Schachen wird andurch Concurrenz eröffnet. Bewerber haben ihre Angebote bis **Mittwoch den 15. dies** Abends 6 Uhr der unterzeichneten Behörde einzureichen. Das Stroh wird von der Stadt geliefert.

Aarau, den 10. Juli 1891.
3277 **Der Gemeinderath.**

Prima Kalbfleisch, junges Schaffleisch, Ragôut
à 75 Cts. per Pfd.
empfiehlt 3266
Adolf Gamper, Metzger.

Lebende Forellen
„ **Aalet**
„ **Barben**
„ **Erischen**
„ **Krebse**
Frische Salmo
„ **Turbots**
„ **Bresse Poulet**
„ „ **Enten**
empfiehlt bestens 3259
Jaeker-Haller.

Kopffleisch p. Pfd. à 40 Cts.
Suppenknochen à 20 Cts.
empfiehlt bestens 3290
Landolt, Metzger.

Ochsenfleisch, Rindfleisch, Lebern, Kuttlen, Kopf, schönes Kalbfleisch,
empfiehlt 3285
Siegrist-Ryniker, Rathausgasse.

Wirthschaft Rinsenhof.
Die **Bäder** können **stets** benützt werden. (3297
Täglich
Kaffee & Strübli.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
F. Ryniker.

Kinderkleidchen
von 2—10 Jahren empfiehlt in schöner Auswahl angelegentlich: 3295
Mina Blume.

Rechnungsformulare & Couvert
sind zu haben bei 3215
Heinrich Andres, Buchbinder.

Bei **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:
Der
Patentschutz
mit besonderer Berücksichtigung der
Schweizer. Gesetzgebung
von
Dr. jur. **Alfred Simon**,
Fürsprecher in Bern.
115 Seiten 8°. **Fr. 2.** —.
Vorräthig beim Verleger **K. J. Wyß** in **Bern**, sowie in **allen** Buchhandlungen, in **Aarau** bei
H. R. Sauerländer's, Sort.-Buchhdlg. Aarau.

Gesucht.
Ein **Melker** bei
3241 **G. Walther.**

Conkurrenz-Eröffnung.

Die **Lieferung des Steinbettes mit Bekiesung der Feerstraße** dahier, wird im Akkord vergeben. Einsichtnahme der Bedingungen bei unterzeichneter Verwaltung, welche die **Angebote bis Dienstag den 14. dies** Abends entgegen nimmt.

Aarau, den 11. Juli 1891.
3307 **Die Bauverwaltung.**

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt **Freitag den 17. Juli** Abends von 8 Uhr an in der Wirthschaft des Hrn. Fried. Stauffer, Metzger dahier an eine öffentliche Steigerung folgende **Liegenschaften:**

a. Im Gemeindsbann Unter-Entfelden.

1. Ca. 36 Aren **Mattland** im Boll.
2. „ 36 „ „ „ „ und
3. „ 9 „ **Ackerland** „ „

b. Im Gemeindsbann Aarau.

4. 50 Aren 30,10 Quadratmeter **Ackerland** an der Entfelderstraße.
5. 32 „ 83,20 „ „ „ „
6. 5 „ 3,10 „ „ „ „
7. 67 „ 8,60 „ „ „ „
8. 41 „ 49 „ „ „ „
9. 28 „ 56,50 „ „ „ „

Kaufsbedingungen günstig.
Zu dieser Steigerung wird hiemit höfl. eingeladen.
Unter-Entfelden, 13. Juli 1891.
3308 **Kaspar Wernli**, Postkondukteur.

Dr. med. Streit, Arzt, Teufenthal

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.
Sprechstunde: 8—12 Uhr von Dienstag den 14. Juli an.
(B. 1834) [3237

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**
Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.
Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Baumwollene Bettdecken

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen 3103
G. Schmidt-Hagnauer, Graben Nr. 202.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 28. **Aarau**, den 11. Juli 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,80	209,45	—	209,45	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,20	—	124,25	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,05	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,45	99,25	—	—	6 „
London Banksicht	25,29½	25,26½	—	25,30	2½ „
London Cheque	25,31	25,28	—	—	—
Paris und Lyon	100,27½	100,17½	—	100,22½	3 „
Wien	216,50	215,25	—	215,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	690	682	—
Nordostbahn Stamm	688	687	—
„ Prioritäten	667	665	—
Union Suisse Stamm	529	528	—
„ „ Prioritäten	545	539	—
Centralbahn	802	801	—
Jura-Simplon Stamm	160	159	—
und Prioritäten	575	568	
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	475	—	—
Bank Baden	535	500	—
Banque foncière du Jura	505	503	—
Basler Bankverein	702	701	—
Basler Depositenbank	5900	5880	—
Basler Handelsbank	620	617	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	519	517	518
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	806	805	—
Eidg. Bank	525	523	—
Schweiz. Kreditanstalt	763	757	—
Zürcher Bankverein	680	678	—
Bank in Winterthur	450	438	—
„ Prioritäten	415	406	—
Schweiz. Unionbank	518	515	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,8	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,7	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	—	—
ditto 1889	—	97,8	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	88,8	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,7	97,3	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,5	95	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,9	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95,8	95	—
4 „ Stadt Winterthur+1%	111,5	110,5	—
3 „ Kanton Genf	100,4	100,2	100,4
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	82	81,9	82
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,4	102,3	—
4 „ „ 1887	102,8	102,3	—
4 „ dto. „ 1888	102	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,7	102,3	—
4 „ dto. 1883—1937	102,5	102	102,1
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,3	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	96	95	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	—	100	100
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102	101,8	—
dto. II. „	102	—	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,7	100,8
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Die Schweizerische Nordostbahn

legt vom 6. bis und mit 15. Juli 1891 **14,000 neue Stammactien zu Fr. 500 im Nominalwerthe von Fr. 7,000,000** zur Subscription auf.

Der Subscriptionspreis ist auf 120 % = Fr. 600 per Actie festgesetzt.

Bei der Subscriptions-Anmeldung ist eine 1. Einzahlung von Fr. 200 per Stück zu leisten. Den gegenwärtigen Stamm- und Prioritäts-Actionären wird allein das Recht zur Zeichnung auf die neuen Actien eingeräumt in der Art, dass auf je **zehn** bisherige Actien **eine** neue entfällt. Das Nähere kann aus dem Prospect entnommen werden, den wir nebst den Anmeldungsscheinen an unserer Kasse zur Verfügung halten.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen **spesenfrei** entgegenzunehmen und halten uns empfohlen.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Halte stets vorräthig:
aufgerüstete Betten, Bettfedern & Flaum
zu den bekannt billigen Preisen.
Ad. Gysi, Tapezierer,
3246 Pelzgasse.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl
Kinderstrümpfe
Damenstrümpfe
von 50 Cts. an.
3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie sämmtliche
Knabenkleider & Arbeiterhosen
zu herabgesetzten Preisen verkauft, sowie eine Parthie **Resten.**
Auch Arbeit nach Maß und Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 3281
Wittwe **Waßmer**, Schneiders, 133 Pelzgasse 133.

Holzhändlern, Bau- u. Möbelschreinern etc.
welche das
Bundesfest in Schwyz
zu besuchen gedenken, empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Brettern
3300 aller Dimensionen.
Gebrüder Schelbert, Sägerei, Muotathal b. Schwyz.

Zwei fleißige
Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung in der **Bleiche in Buchs.** 3249

Gesucht.
Fr. 7000.


Zins 4½ % gegen gute Sicherheit. Auskunft ertheilt die Exped. 3312

Zu kaufen gesucht.
Ein leichterer, solider **Zweispänner-Brückenwagen.** 3315

Zu verkaufen.
Ein schönes
Saugkalb
bei **Wernli**, alt Bahnwärter,
3257 **Buchs.**

Kübelpflanzen zu verkaufen.
2 Feigen, 1 Granate 1 Oleander, 1 Aucuba. Groß und sehr schön.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes **Piano**, billig. Bei wem sagt die Exped. 3217

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** für einen Herrn zum schlafen. Nr. 1023. 3311

Aarau, Dienstag 14. Juli 1891. № 162. Siebenunddreißigster Jahrgang

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Schicksal der Monarchie.

Als bei Torgau die letzte Schlacht des siebenjährigen Krieges geschlagen und für die Oesterreicher verloren war, verloren auch die Kaiserin Maria Theresia und ihre Hauptstadt die Geduld mit dem Marschall Daun. Das Volk von Wien warf seiner Gemahlin, wenn sie zur Messe fuhr, den Wagen voll Schlafmützen und die Kaiserin forderte ihren Lieblingsfeldherrn zu strenger Rechenschaft. Der altfränkische Herr suchte sich in einem weitläufigen Schreiben zu rechtfertigen, dessen wunderliches Deutsch-Französisch in den Satz auslief: „Das Schlimmste ist, daß wir halt keine Männer haben."

Halt keine Männer! — Das ist's, und diese lakonische Kritik drängt sich jeglichen Tag dem auf, der das öffentliche Leben, wie es sich im deutschen Reich abspielt, aufmerksam beobachtet. Besonders lebhaft aber wird sie erweckt durch die Neuigkeit des Tages, die Afrika-Lotterie, welche der Kronrath unter dem Vorsitze des Kaisers genehmigt hat, um die „idealen Ziele" der Kolonialpolitik zu fördern. (Es handelt sich um Errichtung einer Lotterie, deren Ertrag (8 Mill. Mark) für Kolonialzwecke in Afrika verwendet werden soll. Aus dem Staatssäckel noch mehr Gelder für die von der großen Volksmehrheit verurtheilte Kolonialpolitik zu verlangen, haben sich die paar Kolonialfreunde genirt.) Die Minister hielten die Afrika-Lotterie für ein verkehrtes Unternehmen, aber da der Kaiser so befahl, gaben sie ihre Zustimmung.

Halt keine Männer! Wären die beiden Minister Männer gewesen, so hätten sie, sobald die Krone sich ihrem Einspruche nicht fügte, nach den Begriffen des Konstitutionalismus zurücktreten müssen. Auch die Presse, die nicht die geringste Anspielung auf diese Konsequenz macht, hat das Verständniß dafür verloren, daß ein konstitutioneller Minister im Falle einer Meinungsververschiedenheit mit der Krone etwas anderes zu thun hat, als sich einem sic volo, sic jubeo — so will ich's, so befehl ich's — mit einer allergehorsamsten Referenz zu fügen.

Halt keine Männer! — noch einmal, aber diesmal sei's nicht blos von den Ministern gesagt. Nachdem die Jury der internationalen Kunstausstellung, gleichviel ob aus berechtigten oder unberechtigten Gründen, ein Moltke-Bildniß der ungarischen Malerin Vilma Parlaghy zurückgewiesen hatte, kaufte der Kaiser das Bild an und ließ es im Ehrensaale der Ausstellung aufstellen. Aber still bliebs über des Wassers Rand, und die Jury amtet weiter, als hätte sie in der Frau Parlaghy den ersten Bildnißmaler dieses Jahrhunderts entdeckt. Ob in der Kunst oder Politik oder sonstwo: Es gibt in Deutschland „halt keine Männer mehr".

In dieser Beziehung ist es das Schicksal der heutigen Monarchie, so unumschränkt zu sein, wie sie es nie gewesen ist. Nie, auch nicht unter Friedrich II. Selbst im Kriege hat dieser rücksichtslose Selbstherrscher mehr als einmal die Erfahrung machen müssen, daß Offiziere lieber den Degen zerbrachen, ehe sie Befehle ausführten, die ihnen wider die Ehre gingen, nnd noch heute liest man in der Nähe von Berlin auf dem Grabstein eines riederizianischen Offiziers, eines Marwitz, die Worte: Er wählte Ungnade, wo Gehorsam keine Ehre brachte." Das klingt in dem neuen deutschen Reiche wie ein urvorweltlich Stammeln aus den Tagen der Saurier. Aber der widerspruchsvolle Charakter der heutigen Gesellschaft zeigt sich auch in dem Schicksale der Monarchie. So unumschränkt sie in der einen Beziehung ist, so beschränkt ist sie in anderer Beziehung, wie sie gleichfalls noch nie dagewesen sein mag. Seit drei Jahren sehen wir in Deutschland einerseits, daß ein junger und kraftvoller Monarch jede leichte Regung eines beweglichen und empfänglichen Geistes ausleben darf, ohne je einen, sei es noch so berechtigten Widerstand aus den „staatserhaltenden" Parteien und Klassen zu finden, die sich in ein wimmelndes Heer von Höflingen verwandelt zu haben scheinen und sehen wir andererseits, daß alle Anläufe desselben Monarchen zu hohen Zielen mit einöniger Regelmäßigkeit scheitern an dem dumpfen, eisernen, unbeweglichen Widerstand derselben Klassen, von den Ministern herab bis zu den „freisinnigen" Lampenputzern.

Die Februar-Erlasse des Kaisers über den gesetzlichen Arbeiterschutz sind heute ein vergessenes Stück Papier, während die Afrika-Lotterie morgen mit Pauken und Trompeten über die Bretter gehen wird!

Nach dem Verfalle der päpstlichen Monarchie, die das Mittelalter beherrschte, wuchs die weltliche Monarchie in drei Entwicklungsstufen heran; zunächst trug sie noch die geistliche Eierschale auf dem Kopfe; es war die Periode des konfessionellen Absolutismus: cujus regio ejus religio (in wessen Staat ich wohn', dessen Religion habe ich). Dann kam der höfische Absolutismus Ludwigs XIV.: l'état c'est moi (der Staat bin ich). Endlich der aufgeklärte Absolutismus Friedrichs II. und Josephs II.: le roi c'est le premier serviteur de l'état (der König ist der höchste Diener des Staats). Das war der höchste Gipfel, den die Monarchie in ihrer geschichtlichen Entwicklung erreichen konnte, denn der Monarch konnte als „erster Diener des Staates" im Namen des Staates viel ungenirter über Blut und Gut des Volkes verfügen, als in seinem eigenen Namen.

Darnach aber kam die Abwandlung. Die absolute Monarchie empfing schon lange vor Friedrichs II. Tode ihr Urtheil in Lessing's Sätzen: „Ist es zum Unglücke so Mancher nicht genug, daß Fürsten Menschen sind? Müssen sich auch noch Teufel in ihren Freunden verstellen? Die konstitutionelle Finte zerriß Johann Jacoby in Friedrichs II. Lieblingsschlosse mit dem Worte: „Es ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen." Es ist nun wahr: Das „soziale Königthum von heute will die Wahrheit hören und bis zu einem gewissen Grade hört es sie auch. Es ist ferner wahr: seine Berather sind ganz und gar keine „Teufel", sondern behäbige Hausväter, vielleicht schlechte Musikanten, aber ganz gewiß gute Leute. Allein auf dieser dritten Stufe der Abwandlung — so schließt ein Artiel der „Neuen Zeit", dem wir im Obigen gefolgt sind — kann die Monarchie nicht mehr, was sie zu ihrer Ehre will, und was sie kann, das will sie nicht, das klafft von ihrem Prinzipe so weit ab, wie etwa die Afrika-Lotterie von den Februar-Erlassen.

Eidgenossenschaft.

— Eidgen. Assisen in Zürich. Am Montag begannen die Vertheidigungsreden. Wir wollten die Tessiner Rebellen auch einmal ansehen und haben jene angehört. Anderthalb Stunden sprach der Bundesanwalt, zwei und eine halbe Stunde sprach als erster Vertheidiger in ausgezeichneter Weise Herr Kurz, drei und eine halbe Stunde sprach ebenso packend Forrer.

Schön ist das neue Zürich und ehrwürdig sein altes Rathhaus, an dem auf dem Holzpflaster das ruhelose Leben der modernen Großstadt vorbeirollt, während droben von unparteiischen Richtern und beredten Anwälten Blatt um Blatt eines der traurigsten Stücke der Schweizergeschichte, das schmach- und schandvolle Regiment einer gewaltthätigen, verfassungsbrüchigen, den Pfaffen ergebenen Regierung enthüllt wird.

Es ist eine historische Stätte, wo sich dieses Schauspiel abwickelt. Noch schauen die Gipfel der fernen Alpen über den See, von der Wiege der schweizerischen Freiheit her in die Fenster des Zürcher Rathhauses, wie damals, als Waldmann den Sieger von Giornico zum Tode verurtheilen ließ und er selber von den Aristokraten dem Henker überliefert wurde, wie damals, als einige protestantische Tessiner in Zürich Schutz vor den Verfolgungen der unduldsamen Pfaffen suchten und fanden, wie damals, als ein verblendetes Volk im Jahr 1839 gegen die freisinnige Zürcher Regierung zog und der Regierungsrath Hegetschwiler erschossen wurde.

Da sitzen die würdigen Richter. Ueber ihnen hängt das Bild des Rütlischwures, auf dem der feurige Melchthal das Schwert schwingt. Und hart unter diesem Bilde erklärt der Bundesanwalt: „Es schien in diesen Tagen und langen Verhandlungen, daß die Ankläger, die Regierung auf der Anklagebank saßen und die Angeklagten die Ankläger waren."

Aber das eidgenössische Strafgesetz würde heute den biedern Arnold aus dem Melchthal und den greisen Walther Fürst und den bedächtigen Stauffacher für ihre That belegen mit 1 Jahr entehrender Zuchthausstrafe im Minimum.

Ihr wackern Tessiner Angeklagten! Warum habt ihr euer Leben, euer Vermögen, euer Ansehen in die Schanze geschlagen gegen ein ungetreues, wortloses Regiment? Wohl dürft ihr den Blick frei und stolz auf euere Miteidgenossen richten und müßt nicht versinken vor Scham vor denselben, wie es der Dr. Reali sollte, der sich nicht entblödet, bei den eidgen. Assisen herumzulaufen und dieselben für ein Verdikt zu überreden, und der Bundesanwalt faßt doch dieses Früchtchen nicht sofort ab! Arnold aus dem Melchthal, thu' Dein Schwert in die Scheide!

— Jurabahn. Seit Samstag wird die neue hölzerne provisorische Brücke bei Mönchenstein für den ganzen Verkehr benützt. Das Umsteigen hat ein Ende gefunden.

— Zur Theilnahme am schweiz. Unteroffiziersfest in Herisau sind 400 Mann eingerückt; sie wurden sympathisch empfangen. Herisau ist sehr schön dekorirt., die Feststimmung gehoben. Die Delegirtenversammlung bewilligte 600 Fr. für das Zentralfest, sie beauftragte Chauxdefonds mit der Zentralleitung und bestimmte es zum nächsten Festorte. Ferner wurde der Bundesrath eingeladen, den Turnunterricht auf der dritten Stufe einzuführen.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Bundesfeier in Aarau. Mit schnellen Schritten naht der für Aarau als Bundesfesttag in Aussicht genommenen 24. Juli heran. Allseits wird mit Eifer berathen und gerüstet, diesen patriotischen Gedenktag in Verbindung mit dem hiesigen Jugendfest zu einem möglichst würdigen und eindrucksvollen zu gestalten. Die Schwierigkeiten sind zwar nicht geringe, mit denen die Comités und die einzelnen ausführenden Organe hierorts zu rechnen und wohl auch zu kämpfen haben und es braucht eine große Dosis persönlicher Hingabe und Aufopferung derselben, um trotz allen Verdrießlichkeiten dennoch unentwegt auf das schöne Ziel loszusteuern und etwas zu Stande zu bringen, das der Ehre der Kantonshauptstadt entspricht, unserer Jugendwelt nütze ist und den Tag zu einem reinen Brunnquell reiner Begeisterung werden läßt. Wir bedauern, daß es noch so manche Kreise gibt, welche solcher Feier, welche in ihrem innern Werthe ja hoch über allen anderen Festlichkeiten des Jahres steht, so apathisch, sogar absprechend und feindselig gegenüberstehen. Vermuthlich geschieht dies nur deshalb, weil Viele über das Festarrangement nicht hinlänglich orientirt sind oder sonstwie sich darüber irrige Vorstellungen gemacht haben. Statt aller Rechtfertigungen und Erklärungen folge hier einfach das Festprogramm, wie es vorläufig — Abänderungen im Einzelnen noch vorbehalten — zwischen der Jugendfest- und der Bundesfeierkommission vereinbart worden ist.

Vorabend, Donnerstag den 23. Juli.

Abends 6 Uhr: Zapfenstreich der Kadetten. 22 Kanonenschüsse.
7¾ „ Glockengeläute.
8 „ Serenade durch die Stadtmusik auf dem Platz vor dem Regierungsgebäude.

Freitag den 24. Juli, Hauptfesttag.
In der Morgenfrühe: Tagwacht, Kanonenschüsse.
Zwischen 6—7 Uhr: Musikquartett vom Oberthurm.
½ 8 „ Sammlung zum üblichen Maienzug auf der Grabenallee.
8 „ Festzug sämmtlicher Schulen und erwachsener Theilnehmer in die Telli, event. in die Stadtkirche.
½10 „ Schluß der kirchlichen Morgenfeier.
½12 „ Bankett auf dem Schanzmätteli.
1 „ Sammlung aller Theilnehmer und Gruppen zum kostümirten Festzuge im Kasernenhof.
2—4 „ Umzug durch die Stadt mit einem halbstündigen Halt auf dem Regierungsplatz. Darstellung eines kleinen Festaktes. Verlesen des Bundesbriefes. Absingen zweier Vaterlandslieder.
4 „ Schluß des Zuges auf der „Schanz". Essen der Jugend. Nachher Tanzvergnügen.
Von 8 Uhr an: Familienabend auf dem Schanzmätteli unter Mitwirkung des Orchestervereins, des Männerchors und des Sängerbundes ꝛc.

Mit Rücksicht auf die manigfachen Opfer, welche die Einwohnerschaft für die Ausrüstung der Festzugsgruppen ohnehin zu bringen hat, wird von einem förmlichen Appell zur Bekränzung der Straßen abgesehen. Wohl aber sollte durch möglichst reiche Anbringung bereits vorhandener Flaggen, Fahnen ꝛc. der Stadt ein festlicheres Gepräge verliehen werden. Das verursacht keine neuen Ausgaben und erhöht wesentlich den Eindruck des patriotischen Tages wie des farbenreiches Umzuges. Ueber die Zusammensetzung und Gruppirung dieses letztern werden wir nicht ermangeln, demnächst weitere Aufschlüsse zu geben.

— Aus Altersrücksichten trat am 11. d. Dr. Franz Dula, nachdem er seit dem Herbst 1836 im Schuldienst gewirkt, in den Ruhestand. Er war 1867 bis 1886 Direktor des Seminars Wettingen, seit 1886 noch Lehrer der Pädagogik an dieser Anstalt. Sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum im Jahre 1887, woran sich seine Schüler und Freunde aus einem großen Theil der Schweiz und dem Auslande betheiligten, lebt als weihevolles Fest noch in der Erinnerung aller Theilnehmer. Mit Hrn. Dula scheidet ein um das Volksschulwesen hochverdienter Beamter von seltener Pflichttreue aus dem Staatsdienst. Seine körperliche und geistige Frische läßt hoffen, daß ihm noch ein langer schöner Lebensabend beschieden sei.

— Zofingen. Heute feiert die Jugend ihr jährlich wiederkehrendes Fest.

— Bezirk Kulm. An verschiedenen Orten ist unter den Schweinen der Rothlauf ausgebrochen.

— Beinwyl. Am 7. Juli, Abends, circa 9 Uhr kam Gottlieb Haller, Metzger, von Menziken, an die Seefähre in Beinwyl und verlangte noch nach Meisterschwanden geführt zu werden. Als das Schiff dann circa 200 Meter vom Ufer entfernt war, sprang Haller auf einmal in den See, konnte aber von den zwei Fährleuten mit Aufbietung aller Kräfte und unter eigener Lebensgefahr wieder gerettet werden. Haller machte schon am Nachmittage die Aeußerung, daß er sich Abend entleiben werde, welchen Aussagen jedoch wenig Beachtung geschenkt wurde. Aus einem vorgefundenen Briefe, welchen Haller an seine geliebte Marianne zurückgelassen, geht zwar ebenfalls hervor, daß er den Entschluß gefaßt hatte, sich zu entleiben.

— Aarg. Kantonalschützenfest Bremgarten. Kurzer Tagesbericht vom 12. Juli 1891. Schönes Wetter. Uebergabe der Kantonalfahne durch Großrath Dr. Carl Rey von Muri und Inempfangsnahmen durch Stadtammann Dr. Weißenbach von Bremgarten. Nachmittags beim Bankett Toast auf's Vaterland von Nationalrath Weißenbach. Hoch auf das neue Bremgarten durch Großrath Beck von Muri. Gesangsvortrag des Schießvereins Wollishofen. Großer Zudrang zum Schießstand 40 Scheiben. — Schützen sprechen sich sehr befriedigt aus. Hauptsächlich anwesend sind Schützen aus den Bezirken Muri, Lenzburg, Zofingen, Zurzach und viele Zürcher. Während dem Bankett, freundnachbarlicher patriotischer Depeschenwechsel mit dem Organisationscomite des heute zu Ende gehenden zürch. Kantonalschützenfestes in Winterthur. — Abends waren Abschiedsrede an die abziehenden Schützen aus dem Kanton Zürich durch Nationalrath Weißenbach. Bewegtes Festleben.

Letzte Schießresultate vom 12. Juli.

Scheibe Aargau.

Wüst Emil, Seebach-Zürich	121	Punkte
Friedrich Carl, Zofingen	117	„
Rawyler Johann, Nidau	116	„
Fehr Ulrich, Lokomotivführer	112	„
Strebel Jakob, Muri	111	„
Aebli Ruhn, Emmenda	111	„

Scheibe Limmat.

Egli Jakob, Kempten-Wetzikon	50	Punkte
Grosjean-Redard, Chaux-de-fonds	49	„
Eichenberger Alfons, Reinach	48	„
Hirzel Georg, Wetzikon	48	„
Huber Johann, Seebach-Zürich	48	„
Gerliani, Baumeister Wetzikon	47	„

Militärstich.

Grosjean-Redard, Chaux-de-fonds	1083,5	Theiler
Bär Wilhelm, Zofingen	1034,0	„
Kunz Gottlieb, Zug	1028,5	„
Wyder Rudolf, Glarus	1025	„
Kellersberger Emil, St. Gallen	1023	„
Germann Heinrich, Wollishofen	1001	„

Kehrserien.

Stalder, Madretsch	74	Nummern
Rawyler Joh., Nidau	68	„
Sommerhalder Rud, Burg	66	„

Erste Mouche: Strub, Z. Zofingen
Letzte „ : Schellenberg Hrch, Schlatt

Reuß I. Categorie.

Hofer Gottfr., St. Gallen	50	Punkte
Leutwyler Rud., Reinach	48	„

Reuß II. Categorie.

Stehli Konrad, St. Gallen	288	Punkte
Rawyler Joh., Nidau	285	„

Interkantonales Sektionswettschießen.

Schützengesellschaft Zofingen: Bryner Otto	23,1	Punkte.
„ Lenzburg: Roth Carl	23	„
Schießverein Wollishofen: Rentener	22	„
Stadtschützengesellschaft Olten: Pfändler, Major	21	„
Schützengesellschaft Wetzikon: Kägi Rudolf	21	„

Einen Lorbeerkranz erhielt auf 330 Nummern Stalder, Madretsch.

Reußdoppel	179	Kehrmarken	14495
Hauptdoppel	79	bronzene Medaillen	39 Stück
Militärdoppel	102	silberne „	45 „

Festkarten 634 Stück.

Solothurn.

— Der Anstalt für schwachsinnige Kinder im Kt. Solothurn sind für Gründung Fr. 10,858 an Beiträgen eingegangen.

— Im Schachen bei Obergösgen wurde Montag Vormittags die Leiche von Herrn Friedrich Aeby von Solothurn aufgefunden. Seine Identität wurde aus den abgenommenen Sachen in Solothurn festgestellt. — Bekanntlich sind zwei Brüder Aeby ertrunken.

— Unglücksfall in Wangen a./d. Aare. Die Leiche des ertrunkenen Louis von Büren, gewesener Küfer in Solothurn, ist in Istein am Rhein, zwei Stunden unterhalb Basel, aufgefunden worden.

Zürich.

— Der Erziehungsrath hat eine Verordnung über die Ruhegehälter für Volksschullehrer durchberathen, die die näheren Bedingungen enthält, unter denen die durch das Gesetz den Volksschullehrern nach dreißigjährigem Schuldienste im Falle der Invalidität zugesicherte Pensionirung erfolgen soll.

— Für das Sommersemester 1891 wurden für das Technikum in Winterthur 41 Freiplätze und 26 Stipendien im Betrage von 2320 Fr. vergeben.

Bern.

— Bäckereigewerbe. Unter der Firma „Oberaargauisch-emmenthalische Bäckergenossenschaft" hat sich mit Sitz in Burgdorf eine Genossenschaft gebildet zum Zwecke der Hebung des Berufes, der Wahrung der Standesehre und Förderung der Kollegialität ihrer Mitglieder.

Schwyz.

— Auf dem Mythen wird am Abend des Bundesfeiertages ein 15 Meter hohes, flammendes Kreuz leuchten.

Genf.

— Zum eidgen. Turnfest zeigt die achte Gabenliste 24,000 Fr.

Verschiedenes.

— Die „Times of India" versichert, daß ein Drittel der Mekkapilger, welche von Bombay aufbrechen, nie wieder zurückkehrt. Nach der amtlichen Statistik werden von 64,638 Pilgern, welche in den sechs Jahren bis Ende 1890 verließen, 22,419 als vermißt angegeben. Zum größten Theil finden diese „Vermißten" ihren Tod infolge von Epidemien und Entbehrungen, zu einem großen Theil werden sie jedoch auch auf dem Wege zwischen Jedda und Mekka ermordet. Es heißt, daß Verbindungen von „budmasches" (Mördern) regelmäßig mit den Pilgerdampfern mitfahren, um sich mit größerer Sicherheit ihre Opfer, wohlhabende Pilger, auswählen zu können. Auf dem Rückwege sterben in der Regel 200—400 von 1000 Reisenden. Die Ursachen dieses außerordentlich hohen Prozentsatzes sind die Ueberfüllung der Schiffe mit Passagieren, Krankheiten an Bord, mangelhafte sanitäre Vorkehrungen und in vielen Fällen auch das Alter und die Schwäche der Pilger.

Ausland.

Deutschland.

— Aus Württemberg schreibt man der „Frankf. Zeitung": Die abnorme Witterung dieses Jahres hat auch bei uns den Landwirthen starken Schaden zugefügt. In vielen Theilen des Landes mußte die Wintersaat bis auf wenige Bruchtheile umgepflügt werden und nun sich einige Erholung zeigt, kommt der Hagel und schlägt die Hoffnungen zusammen. Geradezu trostlose Nachrichten kommen vom Oberland, Riedlingen-Biberach-Ehingen, wo in letzter Woche der Hagel die Feldfrüchte so zusammenschlug, daß man nicht mehr erkennen kann, was auf der Flur stand. Manche Landwirthe, deren Felder ganz innerhalb des Hagelbezirks liegen, ernten keine Garbe. Hierzu tritt noch die ungünstigste Heuernte, deren Ursache das feuchte Erntewetter ist. Die Folgen dieser Verhältnisse lassen nicht auf sich warten. Die Bauern sind genöthigt, ihr Vieh Mangels Futter zu verkaufen und der Biberacher Viehmarkt war auch schon übermäßig betrieben. Trotzdem war das Geschäft nicht ausgedehnter als sonst — es fehlt eben an Geld — und die Bauern mußten ihr Vieh wieder nach Hause treiben. Bemüht man sich nun, zu erforschen, was diese Landwirthe in Wirklichkeit vom vielgerühmten Zoll haben, so wird man finden, daß es eitel Lasten sind. Eine tüchtig geleitete Produktiv-Genossenschaft, deren Kredit sie in die Lage setzte, über den Futtermangel hinwegzukommen, eine o dentliche Hagelversicherung wäre für sie viel vortheilhafter.

— Nürnberg. An den städtischen Schulen finden zur Zeit interessante ärztliche Untersuchungen statt. Herr Dr. Baumüller untersucht die Kinder in Bezug auf Verkrümmung der Wirbelsäule, Herr Augenarzt Dr. Schubert — der bekannte Vorkämpfer der Steilsch ift — in Bezug auf Abstand der Augen vom Schreibhefte und der Assistent des letztgenannten Herrn in Bezug auf Kurzsichtigkeit.

Neueres und Telegramme.

Der Tessinerprozeß.

Die Plaidoyers.

(Correspondenz vom 13. Juli.)

Scherb: Die Stellung des Bundesanwaltes in diesem Prozeß ist eine klare. Gegenstand der Anklage ist die gewaltsame Vertreibung der Tessiner Regierung am 11. September 1890. (Folgt eine Darstellung der Vorgänge.) Es ist außer Zweifel, daß mit rechtswidrigem Vorsatz gehandelt wurde. Die Regierung hatte in offenbar unzulässiger Weise die Abstimmung über das gesetzmäßige Volksbegehren hinausgeschoben. Wenn die Angeklagten deswegen den Sturz der Regierung beschlossen haben, so haben sie auch dafür die Verantwortung übernommen. Ich halte aber dafür, daß die Annahme unhaltbar ist, die Revolution sei am 31. August schon beschlossen worden; sie wurde erst am Morgen des 11. September definitiv verabredet. Die an der Erhebung theilnehmenden Zuschauer sind unzählige, aber nur diejenigen wurden in die Anklage eingeschlossen, denen man bestimmte gesetzwidrige Handlungen vorwerfen mußte. Der Tod Rossi's allein liegt außer dem Geschwornenspruch; er ist der Kriminalkammer überwiesen. Von den heutigen Anklagen ziehe ich die gegen Crescionini und Buzzi zurück, da die Verhandlungen keine genügenden Beweise gegen sie hervorgebracht haben. Strafausschließungsgründe nach Art. 27 und 29 des Strafgesetzbuches liegen nicht vor. Ich gebe zu, daß die Schuld nicht ausschließlich auf Seite der Angeklagten liegt. Es ist nicht Lust am verbrecherischen Umsturz, die die Erhebung veranlaßte; es lagen äußere Beweggründe vor. Die Minderheit mußte nur, um nicht sterben zu müssen, sich wehren. Aber die Bundesbehörden kann deswegen keine Schuld treffen. Im vergangenen Jahrzehnt hat sich das eidgen. Justizdepartement fast ausschließlich mit Tessiner Angelegenheiten beschäftigt. Die Hülfe für den Tessin liegt in der Schaffung einer Partei, die Ruhe und Ordnung dort aufrecht erhalten will.

Es ist ein heiliges Recht der Angeklagten, sich zu vertheidigen; sie haben es hier ausgeübt und die Geschwornen werden ihre Aussagen erwägen. Sie begründeten ihre Erhebung mit Vorgängen, die theilweise zehn Jahre zurückdatiren. Aber sind diese zeitlich nicht zu weit abgelegen, als daß sie als Ursache derselben angeführt werden können? Dann wurden unzählige Fälle angeführt, die die Parteilichkeit der richterlichen Entscheide darthun sollen, aber dazu hätte man auch für jeden einzelnen Fall die Akten vorlegen sollen. Was die Provokationen der Regierungspresse anbelangt, so ist auch die liberale Presse von diesem Vorwurf nicht ganz freizusprechen. Das religiöse Element, der Einfluß des Klerus, kann nicht ein Rechtsgrund genannt werden. Am meisten kann der als der letzte genannte Grund ins Gewicht fallen: Die Verfassungsverletzung durch die Regierung im September 1890. Aber auch das rechtfertigt nicht das rechtswidrige Vorgehen der Angeklagten. Auch die öffentliche Meinung duldet keinen Appell an die rohe Gewalt, der immer Rechtsbruch bedeutet.

Gegen den Einwurf, man hätte alle Theilnehmer anklagen sollen, entgegne ich, daß viele der Theilnehmer keine verbrecherische Thaten vollbracht, so ist auch die Uebernahme der provisorischen Regierungsmandate kein Verbrechen, denn die staatsgefährliche Unordnung war damals schon vorhanden, es galt sie zu beendigen. Auch die Gefangennahme konservativer Leiter war eine nothwendige Maßregel, die zudem noch dem offenen Bürgerkriege vorbeugte. Hätte man Alle angeklagt, so wäre der Prozeß zur Unmöglichkeit geworden. (Folgt die Verlesung der Anklageacte mit Auslassung von Castioni (6), Crescianini (19) Buzzi (16)). Hierauf ertheilte der Präsident der Vertheidigung das Wort. Es folgt das Plaidoyer Kurz um 10 Uhr 10 Minuten.

So schwer meine Aufgabe ist, so leicht ist es mir ums Herz. Denn nach diesen zweiwöchigen Verhandlungen muß man der Ueberzeugung sein, daß die Erhebung vom 11. September die nothwendige Folge des unheilvollen Regiments Respini war. Die Angeklagten haben gekämpft für Freiheit und Vaterland und dafür darf keine entehrende Strafe verhängt werden. Wenn sie aber bestraft werden sollten, so haben sie wenigstens die Genugthuung, daß in Folge der Erhebung gesündere Verhältnisse im Tessin herrschen.

Am 31. August traten nicht einige wenige Verschwörer zusammen, die ganze liberale Minderheit berieth damals die gewaltsame Errettung des Kantons aus dieser Nothlage. Sie alle haben die Revolution proklamirt, die ehrwürdigen Bruni, Civelli, der gemäßigte Censi und die Andern. Und kann man also diejenigen, die am 4. und 11. September ihren Auftrag ausführten, allein verantwortlich machen und auf die Anklagebank führen? Man braucht heute nicht mehr viel Worte über die einzelnen Maßnahmen der Liberalen zu verlieren. Wie komisch, wie diplomatisch ging die Einnahme des Zeughauses vor sich! Man bezeugte sich die gegentheilige Zufriedenheit durch schriftliche Erklärungen und der Abwart hat nicht nur nicht verloren, sondern einige schöne Franken gewonnen. (Widerholte Heiterkeit). Und doch hat die Regierung schon am 6. Sept. Maßnahmen getroffen, die entgegen der Aussage der Belastungszeugen ihre Kenntniß der kommenden Ereignisse beweisen. Ebenso unglaublich ist die Verdächtigung, daß die Kantonalbank sich an der Erhebung betheiligt habe.

Ueber die Verhaftungen brauchen wir uns nicht zu entrüsten, da auch der Herr Bundesanwalt zugegeben hat, daß durch sie großes Blutvergießen verunmöglicht wurde. Die gleiche Absicht wurde auch durch die energischen Befehle Brunis und Curzio Curtis erreicht. Und hat nicht das „tapfere" Benehmen der Landjäger bewiesen, daß sie selbst das gemäßigte Vorgehen der Liberalen nicht steigern wollten. Hätte jederman die Mäßigkeit der Angeklagten befolgt, so wäre der von allen beklagte Rossi nicht gefallen und die Regierung Simen wäre heute die gesetzmäßige Tessiner Regierung. Dann muß auch zugegeben werden, daß der Mord Rossi's durch Castioni nicht bewiesen ist. Ist denn Castioni ein Mörder von Beruf, der auf Bestellung herreist? Er hatte ja ein Rundreisebillet gelöst, das nur noch einige Tage über den 11. Septbr. hinaus gültig war. Wie ernst aber der angebliche Haß gegen Respini genommen werden muß, geht aus der rücksichtsvollen Behandlung hervor, die ihm in Lugano zu Theil wurde. Aus den Depositionen von acht Zeugen geht hervor, daß im Innern ein Schuß fiel, bevor Castioni und die Liberalen in's Rathhaus eingedrungen waren. Auch von den Belastungszeugen, die den Castioni haben auf Rossi schießen sehen wollen, hat keiner das Gleiche gesehen. Jeder von ihnen weist dem Castioni einen andern Platz an und keiner hat vom andern Zeugen etwas gesehen. Auch die folgenden Vorgänge — das plötzliche Umkehren Rossis, sein Zusammenbrechen, sein Transport in's erste Stockwerk — sind von keinem der liberalen Eindringenden bemerkt worden. Und von Blutspuren im untern Gang, auf der Treppe und im obern Gang haben auch die Belastungszeugen nichts gesehen. Also ist der Mord Rossis durch Castioni eine Erdichtung, eine ungeheuerliche Verdächtigung. Wir wollen Verdächtigung nicht mit Verdächtigung beantworten, aber auf die Angabe des Zeugen Trochen hinweisen, der sich nicht einmal erinnerte, ob Rossi, als er ihn bei der Büste Dufours begegnete, die Stiege hinab- oder hinaufgegangen sei. Es ist also leicht möglich, daß man ihn aus Versehen für einen Angreifer hielt und auf ihn von oben feuerte.

Man muß auch zugeben, daß die Liberalen in jeder Beziehung gute Ordnung hielten, die Staatskasse gar nicht in Anspruch nahmen und sogar ihre Druckkosten, Beköstigung der Gefangenen ꝛc. selbst bezahlten. Also konnten keine gemeinen Motive die Angeklagten leiten.

Die Verhaftung des den Konservativen verhaßten Delmonico am 4. Oktober, ein Tag vor der Volksabstimmung vom 5. Oktober, auf eine ganz willkührliche Anklage wegen Preßvergehens hin, genügt schon, um darzuthun, daß im Tessin wirklich ungesunde Justizzustände herrschen. Der Kanton Tessin hat noch Zustände, wie man sie nicht einmal im Kanton Freiburg mehr finden kann (Heiterkeit).

Der Tessin steht heute noch auf dem Standpunkte, auf dem wir zur Zeit des Sonderbundes der Freischaaren, also vor 50 Jahren, standen. Es war allerdings die Absicht der Bundesverfassung von 1848, den Putschen durch das Referendum und die Initiative vorzubeugen. Wären diese Bestimmungen von der Tessiner Regierung von 1890 geachtet worden, es wäre nicht zum Putsch vom 11. September gekommen. Die Hinweise auf die darin geäußerten sozialistischen oder anarchistischen Bestrebungen sind Flausen. Jedes Volk hat das Recht, seine, die Verfassung verletzende Regierung zu stürzen, ob die Staatsform Demokratie oder Monarchie sei. (Lautes Bravo.)

Die Aussagen seiner Majestät Rispini in Bezug auf die Gesetzlichkeit des Vorgehens der Regierung sind Künstelei und Unsinn. Denn es ist schon längst bewiesen, daß die Verzögerung der Abstimmung von der Regierung absichtlich inscenirt wurde und schon im Juli projektirt war. Den gleichen Ton, die gleiche Kühnheit hat ja Respini hier vor dem eidgenössischen Gerichtshof zu zeigen sich unterstanden. Was mußte also erst das ganze Tessiner Volk von diesem Diktator erdulden? Als es ihm dann mit den Waffen in der Hand Halt gebot, suchte er zu fliehen und verlangte in höchster Angst nach dem Beichtvater. Und von den Hunderten, die ihm so viel Angst bereiteten, sind nur etwa drei, die persönlich unterhandelten, Angeklagte!

Wenn aber diese Angst so friedliche Folgen hatte, wenn die Landjäger von Lugano auf bloße Aufforderung hin ihre Waffen ablieferten, so ist das keine Revolution mehr, das ist eine bloße Uebergabe (große Heiterkeit). Und derjenige Zeuge, Dr. Reali, der so schreckliche Vorfälle von Lugano in die Schweiz hinein correspondiren ließ, hat dann seinen Vermittler durch gegentheilige Aussagen einfach Lügen strafen wollen! Zugleich bejammerte er den angeblichen Verlust von Werthgegenständen, wie eines Petschaft und einer Cigarrenspitze, und dazu einer schwarzen. (Großes Gelächter.) Der gleiche Zeuge hat viele an der Revolution theilnehmende italienische Anarchisten gesehen, die sich dann durch die Verhandlung auf einige zuschauende Rentiers und Exminister reduzirten. Die Untersuchung hat rein nichts über den von ihm eingeklagten Diebstahl von 500 Fr. ergeben. Die ganze Diebstahlsgeschichte ist so unnatürlich, daß kein Mensch sie als wirklich auffassen kann.

Nicht als Ruhmredner der Angeklagten, sondern als objektiver Zuschauer muß ich constatiren, daß die Angeklagten von Anfang an ein ihnen alle Sympathie gewindendes zurückhaltendes und ruhiges Benehmen bewahrten. Ganz anders ist dasjenige der Belastungszeugen, vor allem Respini's, der nie eine bindige Antwort gab, sondern inhaltsschweren Fragen durch viertelständige Ausführungen auswich.

Wenn man vollends bedenkt, daß ein Großbau unternehmer wie Rouchetti, der in langjähriger, aufreibender Thätigkeit in fernen Ländern sich ein großes Vermögen erworben, an dieser Revolution theilgenommen hat, so beweist das nur, daß sie sowohl ein uneigennütziges als von Allen als nothwendig erkanntes Unternehmen war. Dafür spricht auch die freiwillige Rückkehr Delmonicos, der bereits nach Amerika unterwegs war.

Der Bundesanwalt beruft sich auf Art. 47 und 52 des Gesetzes über die Rechtspflege von 1847. Aber diese Bestimmungen können einer verfassungsbrüchigen Regierung nie und nimmer zu gute kommen. Daß die Tessiner Regierung im September 1890 die Verfassung gebrochen hat, hat der Bundesrath einstimmig festgestellt. Wenn eine Rechtswidrigkeit vorliegt, so hat sie die ganze liberale Partei begangen, aber eine Auswahl, wie sie unter den Theilnehmern getroffen wurde, muß als als eine willkührliche Auswahl bezeichnet werden. Der gewöhnliche Verstand faßt es nicht, daß ein Mitglied der provisorischen Regierung z. B. nicht schuldig ein mit einem Gewehre bewaffneter, oder Verhaftungen vornehmender Betheiligter aber schuldig sein sollte.

Noch mehr aber muß ich die Berechtigung der Anklage ihrem Inhalte nach bestreiten. Denn die Angeklagten sind nicht Urheber der Revolution nach Maßgabe des Art. 19 des Gesetzes über Bundesrechtspflege. Zudem müßten sie nach Art. 45 und 52 mit wenigstens einem Jahre Zuchthaus bestraft werden und zwar nach Maßgabe des tessinischen Strafgesetzes, das dem Verurtheilten die Vorrechte, die Vermögensverwaltung nimmt und seine Bevormundung anordnet.

Die Frage, die durch Spruch zu entscheiden ist, ist also die: Sind die Männer Verbrecher, die für die Freiheit der Bürger und die Zukunft des Vaterlandes ihr Leben wagten oder haben sie nicht vielmehr durch ihre muthige That nur ihr Recht geübt und ihre Pflicht gethan? (Großer Beifall, Bravo und Händeklatschen.) Der Präsident droht Räumung der Tribünen an.

Schluß 12½ Uhr.

Bern, 13. Juli. Heute wurden 18,000 Referendumsunterschriften aus den Kantonen Neuenburg und Glarus gegen den Zolltarif in der Bundeskanzlei abgegeben. Weitere 22,000 sind angemeldet.

Basel, 13. Juli. Heute, am Jahrestage der Aufnahme Basels in den Schweizerbund, beging die Jugend in einfacher, erhebender Weise die Gründungsfeier der Eidgenossenschaft. Für die größeren Schüler waren die Kirchen, für die kleineren die Schulhäuser, die bekränzt und beflaggt waren, reservirt. Es wurden Ansprachen und des Tages entsprechende Gesänge gehalten. Zum Schlusse erhielt jeder Schüler das Jubiläumsbild.

Bellinzona, 13. Juli. Diesen Morgen endigten die Debatten im Prozeß Scazziga mit den Dupliken der Vertheidiger Bolla und Borella. Das Urtheil wird in zwei oder drei Tagen gefällt werden.

Erfurt, 12. Juli. In der königl. Gewehrfabrik ist bis jetzt 900—1000 Arbeitern gekündigt worden. Nur ein Stamm von 2—300 Mann wird weiter beschäftigt werden.

Da aber verschiedene neue Modelle zur Verbesserung des jetzigen Infanteriegewehres vorliegen sollen, hofft man, daß in nicht zu ferner Zeit ein Theil der Entlassenen wieder eingestellt werden wird.

Paris, 13. Juli. Gegen Mitternacht ereignete sich bei der Einfahrt in den Pariser Nordbahnhof ein Unglück. Der Boulogner Schnellzug stieß mit dem Liller Schnellzug zusammen. Der Packwagen des letztern wurde auf einen Wagen dritter Klasse gestoßen. Man versichert, mehrere Personen seien getödtet und viele verwundet.

Paris, 13. Juli. Als der Londoner Clubzug gestern Abend nach 11 Uhr verspätet hier eintraf, stieß er bei der Einfahrt in den Nordbahnhof auf den vor ihm fahrenden Liller Schnellzug und beschädigte dessen letzten Wagen 2. Klasse von dessen Insassen gegen 20 verletzt wurden, darunter 4 schwer. Der Zugführer des Clubzuges wurde getödtet, die Passagiere des letzteren blieben jedoch unverletzt.

— Paris, 12. Juli. Die Stadt prangt bereits im Festgewande. Unter den zahlreichen Flaggen, die in allen Theilen der Stadt schon seit gestern ausgehängt sind, bemerkt man besonders viele schweizerische, zu Ehren des von der hiesigen Schweizerkolonie heute auf dem Marsfelde veranstalteten großen Festes zur Feier des 600-jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft. Die Schweizer sind hier die beliebtesten Fremden, beliebter selbst als die Russen und Amerkaner. In der That ist die Schweiz der einzige Staat, über den sich die Franzosen in keiner Hinsicht beklagen; auch zählt man hier für gewisse, allerdings sehr hypothetische Fälle auf ihre nicht zu verachtende Bundesgenossenschaft. Die Zeitungen widmen daher anläßlich des Festes den Schweizer Nachbarn wohlwollende Betrachtungen.

Heute fand als Vorspiel des Nationalfestes im Tuilleriengarten unter Zulassung einer beschränkten Zahl von Zuschauern die Preisvertheilung und Musterung des Pariser Verbandes der Schützen- und Militärbildungsvereine statt. Die Zahl der jungen Leute, welche in ihren malerischen Uniformen (alle blau-weiß-roth, aber in der Vertheilung der Farben und im Schnitt abwechselnd, theils mit, theils ohne Waffen aufmarschirten, belief sich auf mehrere Tausende, von sieben oder acht Jahren hinauf bis zum Rekrutenalter. Auf der Tribüne wohnten u. A. der Kammerpräsident Floquet und der Finanzminister Rouvier sowie der Abg. Jos. Reinach, Obmann des Verbandes, den Uebungen bei. Kurz nach 2 Uhr kündeten Kanonenschüsse die Ankunft des Präsidenten der Republik an, welcher, begleitet von seinen Hausoffizieren, unter den Klängen der Marseillaise und den Rufen „Vive la République" begrüßt wurde. Ein niedliches Bürschchen überreichte dem Präsidenten unter allgemeinem Beifallklatschen einen großen Blumenstrauß für Frau Carnot. Die jungen Leute marschirten, wenn auch nicht in tadellosem Stechschritte, so doch in musterhafter Ordnung vorbei. Die Befehle wurden mangelhaft gegeben, aber gewandt und sicher ausgeführt. Einige ausländische Zuschauer, die Verständniß von militärischen Dingen besitzen, äußerten sich über die Leistungen der Vereine sehr anerkennend und meinten, eine derartige Vorbildung der Jugend sei bei guter Führung geeignet, der Wehrhaftigkeit Frankreichs ein neues und sehr wesentliches Element zuzuführen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Zur Fortsetzung des Wahlgeschäftes betreffend die Vornahme einer Ersatzwahl in den Gemeinderath versammelt sich in Folge Friedensrichterlicher Anordnung die Einwohnergemeinde nächsten Freitag den 17. dies, Vormittags 9 uhr im Saalbau.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstage.

Zofingen. Müller, Friedrich, Donnes, Fabrikarbeiter, von Safenwyl, gegenwärtig in Nydau; Wirz, Joseph, Schuster, von Pfaffnau, in Liebigen, Gemeinde Brittnau wohnhaft gewesen, nun wieder in Pfaffnau. Eingabe bis 22. August. — Zurzach. Heer, Franz Karl, Färbers, Sohn, von Klingnau. Eingabe bis 4. August.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Senn, Anton, alt Förster, im Thal zu Densbüren. — Baden. Wittwe Spörri, Anna geb. Meier, Wißen, von Wettingen. — Bremgarten. Wohler, Jakob, Weberlis, Etuisfabrikant, in Wohlen. — Zofingen. Spiegelberg, Maria Elisabeth geb. Wullschleger, Gottfrieds, Schreiners Ehefrau, von und in Aarburg.

Rehabilitationen.

Baden. Schneider, Aloiz, von Obersiggenthal, in Wettingen; Rohr, Jakob, alt Lieutenant, von Mägenwyl. — Brugg. Widmer, Jakob, auf Tannhübel, Gemeinde Hausen. — Zurzach. Bürli, Eduard, Bäcker, von Klingnau.

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 4. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 11. Juli, Abends 9 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Dampfer „Normandie fährt den 18. Juli, und „Gascogne" den 25. Juli von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station in neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Cels.	Barometerstand i. mm. Rhfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = klar. 10 = ganz bedeckt.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+ 21,0	729,4	763,9	NE,	52	hell
13.	Abends 9 „	+ 15,5	730,4	764,9	NNE,	100	hell
14.	Morg. 7 „	+ 15,4	730,0	764,5	NW,	51	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden,** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,4 °C. Maximum + 21,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Juli 1891.
Leicht bewölkt bis hell, meist trocken bei wenig veränderter Temperatur.

Aarwärme vom 13. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13½

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.

Frische Kuttlen,
Lebern und **Nieren**
empfiehlt bestens 3329
Landolt, Metzger.

Frische Kuttlen,
Kopffleisch, Lebern
empfiehlt 3325
Siegrist-Ryniker, Rathausgasse.

Neue Kartoffeln
verkauft fortwährend 3320
J. Meyer, Gärtner, Herzoggut.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Täglich frische
Erdbeer-Küchli & Erdbeerbrod
sowie
feine Aenisstängeli
empfiehlt bestens 3230
J. Wehrli, Bäcker.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl
Kinderstrümpfe
Damenstrümpfe
von 50 Cts. an.
3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Es empfiehlt aufs **Jugendfest** eine große Auswahl
Strümpfe
in **schwarz, weiß** und **farbig;** was nicht vorräthig wird schnellstens besorgt. 3239
Frau **B. Hagenbuch.**

Bad-Hosen
Hauben,
Frottir-Tücher
Handschuhe
empfiehlt zu billigsten Preisen
3054 **Erny-Faßler.**

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie sämmtliche
Knabenkleider & Arbeiterhosen
zu herabgesetzten Preisen verkauft, sowie eine Parthie **Resten.**
Auch Arbeit nach Maß und Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 3281
Wittwe **Waßmer,** Schneiders,
183 Pelzgasse 183.

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
könnten 2 ordentliche Mädchen in die Lehre treten. Eintritt nach Belieben. Wo sagt die Expedition. 3330

Unterzeichneter bedarf für das am 24. Juli stattfindende Jugendfest eine Anzahl im Serviren bewanderte, nette Kellnerinnen. Persönliche Anmeldung bis am 20. dies beim Festwirth, 3274
Rud. Mathys, z. Krone.

Vermißt.
Eine kleine **Stoßbähre.** Sich zu melden in Nr. 705 Aarau. 3319

Zu verkaufen.
Circa 400 Quadratmeter **Laden** 15 mm dick, 4,70 m. lang.
3324 **Holliger-Knechtli,**
Ob.-Entfelden.

Zu kaufen gesucht.
Ein Eiskasten,
von wem, sagt die Exped. 3296

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes **Piano,** billig. Bei wem sagt die Exped. 3217

Zu kaufen gesucht.
Ein leichterer, solider **Zweispänner-Brückenwagen.** 3315

Publikation.

Die **Fortsetzung der Wahl-Versammlung hiesiger Einwohnergemeinde,** welche Montag den 13. ds. abgebrochen werden mußte, weil nicht mehr die erforderliche Zahl der Stimmberechtigten anwesend war, findet **Freitags den 17. ds., Vormittags 9 Uhr im Saalbau** statt. (3328

Diese Publikation gilt als Einladung dazu und es werden den Stimmberechtigten lediglich die Ausweiskarten, keine Bulletins mehr zugestellt.

Aarau, den 14. Juli 1891.

Das Wahl-Bureau.

Erklärung.

Nachdem die gestrige Gemeinderaths-Wahl kein Resultat ergeben hat, bitte ich diejenigen Wähler, welche mich mit ihrer Stimme beehrten, bei Fortsetzung der Verhandlung von meiner Person abzusehen, da ich eine Wahl **nicht** mehr annehmen würde.

Aarau, 14. Juli 1891.

F. Müller-Haberstich.

Schweizerische Bundesfeier.

Die Schweizerische Bundesfeier mahnt an einen Festschmuck unserer Stadt. Berücksichtigend die anderweitigen Auslagen der hiesigen Einwohnerschaft für den Festzug u. s. w., wollen wir unser Ansuchen zur Dekoration der Häuser am 24. Juli darauf beschränken, daß diejenigen Einwohner, welche bereits im Besitze von Fahnen und Flagen oder andern Dekorationsmitteln sind, dieselben in geeigneter Weise zur Verherrlichung des schönen Festtages verwenden möchten. Diese, sowie allfällig noch weitergehende Leistungen werden im Namen der vaterländischen Sache, der sie gelten, zum Voraus bestens verdankt.

Aarau, am 14. Juli 1891. **Das Dekorationskomité.**

Zur Bundes-Feier und Jugendfest



Feuer-Werk,

in effektvollen, garantirten Artikeln.
Zusammenstellung u. Lieferung ganzer Feuer-Werke von Fr. 20 an.
Uebernahme von **Kunst-Feuerwerk** bei rechtzeitiger Bestellung. **Bengal-Feuer** in jedem beliebigen Quantum und in prachtvollen Farben, liefert zu billigsten Preisen
S. Schatzmann, Pelzgasse,
3331) **Aarau.**

Diejenigen Landbesitzer

in der Umgebung von Aarau, welche zur Gestattung der Benutzung ihres Mattlandes für die militärischen Uebungen der Truppen der Infanterie Regimenter Nr. 19 und 20 in der Zeit vom 16. August bis 19. September (nach dem Emdet) ersucht worden sind, werden freundlich eingeladen, nächsten **Dienstag den 14. dies,** Abends halb 7 Uhr, zu einer Besprechung im **Gasthof zum Wildenmann,** 1 Stock, sich einfinden zu wollen. Von den Wegbleibenden wird Zustimmung zu den zu fassenden Schlußnahmen angenommen. 3317

Aarau, am 11. Juli 1891. **Die Landverwaltung.**

Conkurrenz-Eröffnung.

Die **Lieferung des Steinbettes mit Belieſung der Feerstraße** dahier, wird im Akkord vergeben. Einsichtnahme der Bedingungen bei unterzeichneter Verwaltung, welche die **Angebote bis Dienstag den 14. dies** Abends entgegen nimmt.

Aarau, den 11. Juli 1891.

3307 **Die Bauverwaltung.**

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt **Freitag den 17. Juli** Abends von 8 Uhr an in der Wirthschaft des Hrn. Fried. Stauffer, Metzger dahier an eine öffentliche Steigerung folgende **Liegenschaften:**

a. Im Gemeindsbann Unter-Entfelden.

1. Ca. 36 Aren **Mattland** im Boll.
2. „ 36 „ „ „ und
3. „ 9 „ **Ackerland** „ „

b. Im Gemeindsbann Aarau.

4. 50 Aren 30,10 Quadratmeter **Ackerland** an der Entfelderstraße.
5. 32 „ 83,20 „ „ „ „
6. 5 „ 3,10 „ „ „ „
7. 67 „ 8,60 „ „ „ „
8. 41 „ 49 „ „ „ „
9. 28 „ 56,50 „ „ „ „

Kaufsbedingungen günstig.

Zu dieser Steigerung wird hiemit höfl. eingeladen.

Unter-Entfelden, 13. Juli 1891.

3308 **Kaspar Wernli,** Postkondukteur.

Prima Portlandcementröhren
aller Dimensionen.
Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,
in verschiedenen Mustern.
Cementgußartikel aller Art
nach **Zeichnungen und Modellen.**
Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Sonntag den 19. Juli 1891
Frei-Concert
3323) im großen, schattigen Garten beim
Hasthof z. „Engel" in Ob.-Entfelden.
Holliger-Knechtli.

Stellen-Ausschreibung.

Der Gemeinderath von **Küttigen** ist im Falle, die Stelle eines
Gemeindeschreibers & Fertigungsaktuars
neu zu besetzen. Bewerber wollen ihre Anmeldungen, unter Beilage der Zeugnisse, **bis zum 20. Juli** nächsthin, dem Hr. Gemeindeammann **Johann Wehrli** einreichen. 3253

Küttigen, den 10. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

Viehmarkt in Lenzburg.



Donnerstag den 16. Juli 1891.

Northern Assurance Compagnie

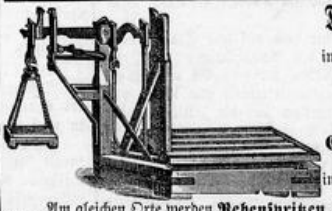
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital: Franken 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Nicht zu übersehen!

Es werden von heute an bei **Julius Guggenheim, Aarau** sämmtliche
Ellenwaaren
zu Spottpreisen verkauft, und hauptsächlich **Damenkleiderstoffen** sowie **Tuch & Bukskin** alles courante schöne Farben und neue Dessins. **Bodenteppichstoff** am Stück zu Hälften-Preis, **Halbwollene Bukskin** und **Zwirn** reelle gute Waare und sehr stark für Herren- und Knabenanzüge ⁹/₄ breit zu Fr. 1. 50 und Fr. 2 die alte Elle. **Mousselline-laine** 80 Cts, **Crême Cachmir** doppeltbreit Fr. 1. 20 die Elle. Mache besonders aufmerksam auf einige Stück **Vorhangstoffe** weiß und in crême, prachtvolle Dessins, garantirt waschächt, ⁹/₄ breit, reeller Werth 90 Cts. jetzt zu nur 50 Cts die Elle. 3326

Achtungsvoll
Julius Guggenheim.
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, Aarau.

J. P. Hefti, Schneider,
Tuch- & Kleiderhandlg., Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher & Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- & Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.
Arbeiten nach Maaß werden schnellstens geliefert.



Die Eichstätte Aarau
Nr. 321 c.
im Weinberg jenseits d. Aare empfiehlt alle Sorten
Waagen,
Gewichte, Längen- und **Hohlmaaße**
in bester Qualität und zu bescheidenen Preisen.
Am gleichen Orte werden **Rebenspritzen** billigst ausgeliehn, sowie **Azurin** prima à 50 Cts. per Liter (soweit Vorrath) abgegeben. (3292

Peitschenstöcke
Ledergeiseln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen
Neue Betten
Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Um mein großes Lager
Resten
von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240

Bestens empfiehlt sich
R. Stauffer, Murgenthal.

Aarau, Mittwoch 15. Juli 1891. № 163. Siebenunddreißigster Jahrg.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenössisches Turnfest in Genf.

(B.-Correspondenz.)

I.

Das eidgenössische Turnfest, das am nächsten Donnerstag den 16. Juli beginnt und am 22. schließt, verspricht glänzend zu werden. Ueberhaupt verstehen die Genfer, große Volksfeste aufzuführen und auch das Wetter ist uns in der Regel günstig. Eine moralische Störung können vielleicht die Richtersprüche in der Tessiner Angelegenheit, die hier mit Spannung verfolgt wird, verursachen.

Wir erwarten bei 4000 Schweizerturner in etwa 80 Sektionen; ferner haben über 30 Sektionen aus dem Auslande, von denen viele Schweizerkolonien angehören, zugesagt. In allen Gassen haben sich Comité gebildet, welche Beiträge zur Dekoration der Stadt sammeln; viele hundert Personen arbeiten an Triumphbögen und Kränzen und die Fahnenhändler haben gute Tage.

Die Wettkämpfe werden — sofern es nicht regnet — auf dem großen Exerzierplatz Plaine in der Vorstadt Plainpalais ausgefochten; dort auch befinden sich der Gabentempel und die Festhütte. Wir haben bis heute für 23,000 Franken Gaben bekommen, die Listen sind aber noch nicht abgeschlossen; sie bestehen theils in gemünztem Golde, theils in Bechern, Kränzen, Uhren u. dgl. In der Festhütte ist für alles gesorgt: 4000 Sitzplätze mit 100 Tischen für die Gäste, auf der einen Seite eine Bühne für Uebungen, auf der andern eine Estrade für die Musikgesellschaften und daran angelehnt die unvermeidliche Rednerbühne — einem Kasten ähnlich. Was da wieder alles an den Tag gefördert wird? Jedenfalls wird die Politik eine Rolle spielen. Die Zollfrage — die uns Genfer wie ein Alp drückt, — die Banknoten- und Rückkauffragen werden berührt werden. Wir erwarten Vertretungen der Bundesversammlung und des Bundesrathes.

Die Cantine haben zwei tüchtige Wirthe und Köche übernommen, beide Deutschschweizer, die aber schon seit Jahren in Genf wohnen: Hr. Haussener, ein Berner und Hr. Maag, ein Schaffhauser. Die Gäste erhalten Genfer Küche, die bekanntlich nicht zu verachten ist. Zwölf große Gemüsekessel, drei gewaltige Bratöfen — es gibt nämlich kein gekochtes Rindfleisch und auch keinen Speck — und ein Restaurationsofen stehen bereit; 250 Personen sind angestellt, 160 davon für den Kellnerdienst; das Mittagessen ohne Wein kostet je nach der Anforderung Fr. 1. 50 bis 2. 50. Alle Speisen sind schmackhaft und frisch. Den Wein liefert die Gesellschaft; es wird Bier aus der Brauerei Fournaise in Carouge ausgeschenkt, 20 Rp. der Schoppen. Die Wirthe in der Stadt sind ernstlich ersucht, die Preise über das Fest nicht hinaufzuschrauben. Verschönert wird das Fest durch allerlei Unterhaltungen. In der Cantine finden jeden Abend Konzerte und Uebungen statt. Ohne Zweifel wird aber im Seehafen das Großartigste geleistet: Feuerwerke, venetianische Nacht. Dabei wird der leuchtende Springbrunnen spielen; der Hauptwasserstrahl zischt 300 Fuß in die Höhe, die Seitenstrahlen spreiten sich nach allen Richtungen aus; eine riesige Wassergarbe, die durch elektr. Vorkehrungen Nachts in allen Farben strahlen wird.

Das Festprogramm ist natürlich sehr lang. Ich berühre nur Hauptpunkte. Am 1. Festtag (Donnerstag 16. Juli) kommen die Mitglieder der Kampfgerichte an und wird am Abend die Festhütte eröffnet. Am Freitag und Samstag Morgen halten die Kampfgerichte Sitzungen. Am Samstag Vertheilung der Einquartierungs- und Festkarten; Einschreibungen und Weisungen; Uebungen der Turner. Am Mittag kommt die eidg. Fahne von Luzern her an und wird um 4 Uhr vom Präsidenten des Ehrenkomites empfangen. Gleich darauf beginnt der Zug durch die Stadt; vor dem Dufourdenkmal singen sämmtliche Turner den Schweizerpsalm. Empfang der eidgen. Räthe, Ehrengäste und Abgeordneten. Nach 6 Uhr Nationalturnen. Die Haupttage sind der Sonntag und Montag. Morgens früh Tagwache und vor 6 Uhr schon beginnen die Sektions- und Einzelturnen, Wettturnen. Am Sonntag speziell um 9 Uhr Feldgottesdienst (Pastor Balavoine). Am Montag (staatlicher Feiertag) nach dem Wettturnen die Spezialturnübungen: Springen, Fechten, Faustkampf, Stabfechten, Schwimmen (im Seehafen, Paquisseite), Schnellauf, Schwingen und Ringen. An den beiden Mittagsbanketten allerlei Reden.

Am Dienstag wieder Kampfgerichtssitzungen. Genfer Damen schenken eine neue eidgenössische Turnerfahne; dann folgen Kranzvertheilungen durch Ehrenfräulein an die Sektionen; endlich Preisvertheilung.

Bei schlechter Witterung finden alle Uebungen und Wettkämpfe in großen Sälen statt (Cantine, Wahlgebäude u. s. w.)

Schließlich noch die Namen der Festleiter:

Das Ehrenkomité besteht aus den Regierungsräthen M. Vautier, Präsident und M. Fleutet, den Nationalräthen Lachenal, Favon, Ador und Richard, den städtischen Verwaltungsräthen Didier und Turrettini u. s. w.

Im Organisationskomité sitzen: Fürsprech E. Baud, Präsident; Ch. Piquet-Fayes, Justin Dufour, Fr. Dethiolaz, Vizepräsidenten; Romieux und Sigg, Sekretäre.

Eidgenossenschaft.

— Bundesfeier. Die schweizerischen Bischöfe richten an die Gläubigen ihrer Diözesen auf die eidgenössische Bundesfeier im August 1891 eine längere Ansprache, in welcher sie dieselben auffordern, die sechshundertjährige Erinnerung an die Gründung des Schweizerbundes im Geiste der Väter, d. h. mit christlichen Gesinnungen zu begehen.

— Militärisches. In den nun bevorstehenden Wiederholungskursen der dritten und fünften Division werden die neuen Gewehre durch Vermittlung der kantonalen Zeughäuser gleich beim Beginn des Kurses abgegeben. Die dagegen ausgelieferten Vetterligewehre bleiben zur Wiederabgabe bereit, wenn vor Durchführung der Bewaffnung einer ganzen Division ein Aufgebot zu aktivem Dienst erfolgen sollte, da für einen solchen natürlich die Munitionseinheit in der Division nothwendig ist und die Mannschaft zuerst auf das Gewehr unterrichtet sein muß. Es wird aber beigefügt, daß für die bisherigen Gewehre für die ganze Armee ein Kriegsvorrath von Patronen mit rauchlosem Pulver vorhanden sei.

Mit dem Gewehr wird auch das Soldatenmesser gegen Fr. 1. 80 abgegeben. Wer den bisherigen Schraubenzieher abgibt, bekommt das Messer zu 1 Fr.; wer sich auch diese Ausgabe ersparen will, kann den bisherigen Schraubenzieher behalten. Ein Cirkular gibt Anleitung, wie das Messer als Büchsenöffner für Conservebüchsen zu gebrauchen sei.

Von allgemeinem Interesse ist, daß die zukünftige Taschenmunition statt bisher 100 nun 150 Patronen betragen wird, wovon 66 in der Patrontasche untergebracht werden. Die neue Munition wird in großen Packten zu 60 Patronen (10 Ladeschachteln zu 6 Patronen) abgegeben. Jedes dieser Packete enthält auch drei Putzlappen zum Reinigen der Gewehre.

Die jetzt im Gebrauch befindlichen Patrontaschen werden umgeändert. Bereits ist die für zwei Divisionen nothwendige Zahl in Umänderung begriffen, so daß ein Austausch stattfinden kann. Die abgenommenen Patrontaschen werden für zwei folgende Divisionen hergerichtet.

— Maaß und Gewicht. Der Bundesrath beabsichtigt eine neue Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über Maß und Gewicht vom 3. Juli 1875 zu erlassen und hat den Kantonsregierungen einen neuen bezüglichen Entwurf zur Prüfung und Rückäußererung zustellen lassen.

— Jungfraubahn. Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, es sei das Projekt einer Bahn auf die Jungfrau infolge der erschwerenden Bedingungen, welche die Bundesversammlung an die Konzessionsertheilung knüpfte, von den Konzessionsinhabern aufgegeben worden, bestätigt sich nicht. Es werden im Gegentheil noch im Laufe dieses Sommers die von der Bundesbehörde vorgeschriebenen Versuche über den Ein-

---

26

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

„Es war in der That ein glücklicher Zufall," bemerkte Hermann, „daß Sie wieder einmal am rechten Platze waren, Skettle; ich hoffe, daß wir noch rechtzeitig dem Schurken auf die Spur gekommen sind und seine sauberen Pläne entdeckt haben."

„Ohne Zweifel treffen wir zeitig genug ein, lassen Sie mich dafür Sorge tragen. Jedenfalls werden Herr Rolfe und Herr Skettle jetzt der Ruhe bedürfen, und ich hoffe, daß dieselben sich unter meinem Dache wohl fühlen werden!" Bei den letzten Worten hatte sich Fräulein Bell den beiden älteren Männern zugewandt, die sich schon erhoben hatten und, von einem Diener geführt, die Gesellschaft verließen, um die ihnen zugewiesenen Zimmer aufzusuchen; denn schließlich hatte auch der alte Skettle der dringenden Einladung Folge geleistet, um am nächsten Morgen auf seinem Posten zu sein.

Fräulein Bell, Laura Treherne, Leonhard und Hermann blieben noch geraume Zeit zurück und besprachen weiter die für den folgenden Tag zu treffenden Maßregeln.

* * *

Trotz Stefans Warnung waren die Augen der Frau Davenant, als das Paar abreisen sollte, geröthet, aber Una zeigte keine Spur einer inneren Bewegung. Gleichgültig schaute das glanzlose Auge umher. Stefan trat lächelnd auf sie zu und war ihr wie seiner Mutter beim Einsteigen in den Wagen behülflich, worauf auch er einstieg. Vorsichtig schloß Slimmers die Thüre, bestieg den Bock, und der Wagen fuhr ab.

„Bist Du warm genug gekleidet, Una?" fragte Stefan.

„Völlig," erwiderte sie kurz und ließ sich in die schwellenden Polster sinken. Stefan überließ sie ihren Gedanken und plauderte in gehobener Stimmung ununterbrochen mit seiner Mutter.

Pünktlich langten sie zu der von Stefan bestimmten Minute in Netherton an, wo die Pferde durch neue ersetzt werden sollten, und Slimmers stieg von seinem hohen Sitze herab, um in den Hof vor der Schänke einzutreten.

„Die Pferde sollten schon hier draußen warten," sagte Stefan ungeduldig, und es mochten etwa zwei Minuten verstrichen sein, ehe Slimmers wieder aus dem Hause trat.

Stefan sprang aus dem Wagen.

„Was ist denn los? Warum bringen Sie nicht die Pferde?"

Zum ersten Male in seinem Leben vielleicht verfärbten sich die verschlagenen Züge Slimmers, und er zögerte.

„Es ist ein Irrthum begangen, Herr."

„Ein Irrthum?"

„Die Pferde sind nicht hier. Ich verstehe es nicht; ich habe Ihre Befehle auf das Genauest übermittelt, aber Georg hat die Pferde nach Chursley gebracht."

Stefan knirschte mit den Zähnen; er sah die Unmöglichkeit ein, ohne Pause mit den bisher benutzten Pferden weiter zu reisen.

„Wir wollen eine Viertelstunde warten," sagte er, „aber keine Minute länger;" dann trat er mit einem erzwungenen Lächeln zu der Thür des Wagens.

„Eine kleine Verzögerung. Würdet Ihr nicht vorziehen, für eine Viertelstunde auszusteigen?"

Und Frau Davenant, Una und Stefan traten in ein freundliches Zimmer der Schänke ein, wo sie ein helles Kaminfeuer vorfanden.

„Ich werde nach den Pferden sehen," sagte Stefan, als sich Mutter und Braut am Kamine niedergelassen hatten, und er wandte sich, um hinauszutreten. In diesem Augenblicke trat eine Dame ein.

Stefan starrte staunend auf die Gestalt, und seinen Lippen entfuhr ein halber verhaltender Ausruf. Kein Wort wurde gewechselt. Auge in Auge standen Beide einander gegenüber, ohne daß Una von dem ganzen Vorgange etwas bemerkt hätte, während Frau Davenant sprachlos und zitternd dasaß. Dann trat Stefan geräuschlos auf die Fremde zu; er hatte seine Fassung wieder gewonnen und gleichzeitig auch schon seinen Plan gefunden.

„Laura," flüsterte er, über seine Schulter zurückblickend, „Du hier? Du bedarfst meiner? Gut, komm, laß uns hinausgehen."

Ein kaltes, geringschätzendes Lächeln blitzte in den dunkeln Augen auf.

Eine wilde, dämonische Verzweiflung überkam ihn, und eben erhob er seine Hand, um Laura Treherne niederzuschlagen, als er von einer kräftigen Hand erfaßt und zur Seite geschleudert wurde. Es war Gideon Rolfe, der unbemerkt eingetreten war. Stefan schien es, als ob sich das Zimmer in wildem Tanze um ihn herum bewege, und er hörte und sah fast nichts von den Personen, welche unverhofft ihm in den Weg getreten waren. — „Vater! Hermann!" klang eine freudig bewegte Stimme an sein Ohr, und im nächsten Augenblick gewahrte er auch die schlanke Gestalt Hermann's, der Una fest in eine Arme geschlossen hatte.

Hermann und seine Freunde waren sehr zeitig in Clunneingetroffen und hatten dort erfahren, daß Herr Davenant erst nach mehreren Stunden eintreffen werde, es wurde nun daher beschlossen, dem sauberen Vetter bis Netherthon, das er unbedingt passiren und als Raststation benutzen mußte, entgegen zu fahren.

(Schluß folgt.)

fluß der verdünnten Luft auf den menschlichen Organismus vorgenommen werden, worauf das definitive Projekt für die Jungfraubahn festgestellt wird.

— Schweizerischer kaufmännischer Verein. Derselbe hält seine diesjährige Delegirtenversammlung am 18. und 19. ds. in Baden ab. Es ist ein reichhaltiges Traktandenverzeichniß zu erledigen. Der Bundesbeschluß betreffend Förderung der kaufmännischen Bildung gibt den Bestrebungen dieses Vereins einen neuen Impuls.

— Mönchensteiner Unglück. Bezüglich der Schadenersatzansprüche hat die Verwaltung der Jura-Simplonbahn erklärt, daß sie die durch das Bundesgesetz vom 1. Juli 1875 ihr überbundenen Verpflichtungen voll und ganz erfüllen werde, daß sie dagegen aber ebenso energisch allen unbegründeten Reklamationen, kommen sie her von wo sie wollen, entgegentreten müsse. Sie sei dafür nicht nur der eigenen Gesellschaft verantwortlich, sondern gemäß § 4 des Vertrages vom 5. September 1885 auch den andern mitbetheiligten Bahngesellschaften gegenüber gehalten, wie in eigener Sache zu handeln und die Entschädigungsansprüche Dritter „nur soweit zuzugestehen, als sie dieselben nach sorgfältigster Prüfung für gerecht erkenne". Die Gesellschaft sei im Uebrigen jetzt schon bereit, über alle liquiden Ersatzansprüche in Unterhandlungen einzutreten und es können solche Forderungen angemeldet werden entweder bei der Direktion in Bern oder bei ihrem Vertreter in Basel, Herrn Moor.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 14. Juli. 1891.

Nachdem durch die zweite Volksabstimmung vom 21. Juni 1891 das aarg. Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, mit Ausnahme des § 55 zu Stande gekommen ist, sind die nöthigen Vollzugsanordnungen zu treffen. Es werden zu dem Zwecke folgende Einladungen erlassen:

1. An die Direktion des Innern zur Anordnung der Wahlen der Betreibungsbeamten und deren Stellvertreter;

2. An das Obergericht als Aufsichtsbehörde über die Bezirksgerichte zur Anordnunn der Wahlen der Konkursbeamten, deren Stellvertreter und Aktuare;

3. An die Finanzdirektion

a) zur Vorlage eines Dekretsentwurfs betr. die Kautionen der Betreibungs- und Konkursbeamten,

b) zur Einreichung eines Vorschlages über die Einrichtung des Kontrolldienstes hinsichtlich dieser Kautionen und der Kassaführung der Betreibungs- und Konkursbeamten.

Das Einführungsgesetz selbst ist nunmehr in die aarg. Gesetzsammlung aufzunehmen.

Der von der Finanzdirektion vorgelegten Rechnung über den Baukonto des Klosters Muri pro 1889 wird die regierungsräthliche Genehmigung ertheilt.

Die Staatswirthschaftsdirektion wird zum Erlaß eines im Entwurfe vorgelegten revidirten Regulatives für die Zuchthengsthalter ermächtigt.

Gleichzeitig wird die Staatswirthschaftsdirektion beauftragt für die Errichtung einer Beschälstation Unterhandlungen zu pflegen.

Dem Großen Rathe wird unter Planvorlage die Erstellung eines Operationsgebäudes mit zudienenden Lokalitäten bei der kantonalen Krankenanstalt in Vorschlag gebracht.

Auf eine bezügliche Einladung des Organisations-Comites werden an die Gründungsfeier der Stadt Bern die Herren Regierungsräthe Dr. Käppeli und Conrad abgeordnet.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 3. und 10. Juli 1891.

1. Von der Mittheilung des Bezirksamtes Aarau, daß die titl. Direktion des Innern dem Hrn. Hemmeler-Frey die aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entlassung als Mitglied des Gemeinderathes unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt habe und daß die Ersatzwahl angeordnet sei, wird Notiz am Protokoll genommen und beschlossen, Herrn Hemmeler zuschriftlich das Bedauern der Behörde über seinen Rücktritt und zugleich für seine langj hrige amtliche Thätigkeit die volle Anerkennung und den wärmsten Dank auszusprechen.

2. Zur förderlichen Prüfung der Angelegenheit: Bau einer neuen Kantonsschule, insbesondere der Platzfrage und Verhandlung mit den competenten staatlichen Organen wird eine Commission, bestehend aus den Herren Stadtammann Schmidt, Stierli, Vice-Gemeinde-Ammann und Schäfer, Architekt eingesetzt.

3. Als Festredner für das diesjährige, mit der Bundesfeier verbundene Jugendfest wird Herr Pfarrer X. Fischer gewählt.

4. Die Festwirthschaft für das Jugendfest wird Hrn. Mathys zur Krone übertragen.

— * Aarau. Der dreitägige Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübung der Infanterie-Rekrutenschule, beginnt nächsten Sonntag und erstreckt sich am ersten Tage das Wynenthal hinauf bis Menziken, wo Cantonement mit Conservenverpflegung bezogen wird. Am zweiten Tage über Triengen, Büren, Suriee bis Reiden, und am dritten Tage über Zofingen, Aarburg und Olten, wo an letzterem Orte, sowie in Reiden ebenfalls Cantonement bezogen werden. Die Schule wird dann am 22. dies in Olten entlassen.

— Aarg. Kantonalschützenfest Bremgarten. Schießresultate vom 14. Juli.

Kantonales Sektionswettschießen.

Gute Einzelleistungen vom 12.—14. Juli.

Siebenmann Fritz, Aarau	44	Punkte.
Pfändler, Emil, Aarburg	43	„
Eichenberger Hrch., Leimbach	42	„
Baur Alfred, Sarmenstorf	42	„
Läscher Hans, Aarburg	40	„
Bräm Hch., Aarau	40	„
Ackermann Rud., Dottikon	40	„
Obrist Adolf, Sulz	40	„
von Felten Fritz, Lehrer, Laufenburg	40	„
Schmid, Posthalter, Zurzach	40	„
Strebel, Schuster, Althäusern	40	„
Fischer Jakob, Dottikon	39	„
Steiner-Merz, Menziken	39	„
Hauri Carl, Suhr	39	„
Bryner Otto, Zofingen	39	„
Wyniger, Aufseher, Turgi	39	„
Senn Samuel, Hendschiken	39	„

Folgende haben 38 Punkte: Zellweger, Büchsenmacher, Aarau; Eichenberger Alb., Beinwyl; Hollinger Rud., Egliswyl; Kappeler J., Mellingen; Egloff Otto, Niederrohrdorf; Lang Gottl., Oftringen; Suter, Hauptmann, Reinach; Rohr Hrch., Stauffen; Rast Urban, Wohlen; Dubler Leo, Wohlen; Bär Wilh., Zofingen; Sonderegger, Zurzach; Schneider Jos., Hochdorf; Urech, Niederhallwyl; Isler Emil, Wohlen; Hirschy Rudolf, Aarau; Kunz A., Aarburg; Wildi Jak., Gontenschwyl.

Festkarten 634, Reußdoppel 606, Militärdoppel 221, Hauptdoppel 178, broncene Medaillen 105, silberne Medaillen 134, Kehrmarken 40,200.

Scheibe Aargau.

Estermann, Michael, Münster	109	Punkte.
Pfister-Kähr, Rüti, Zürich	108	„
Siegrist, Rud., Genf	106	„
Baur, Georg, Sarmenstorf,	105	„

Scheibe Limmat.

Hirschy, Alois, Neuenburg,	50	Punkte.
Frank, Franz, Buochs,	48	„
Bär, Alf., Sarmenstorf,	47	„
Isler, Ernst, Wohlen,	46	„
Kuhn, Leonz, Olten,	46	„

Militärstich.

Hörter, Ulrich jr., Teufen,	1028,5	Punkte.
Haller, Alois, Brugg,	1001	„
Rebmann, Herm., Altenburg,	968	„
Kleiner, Samuel, Egliswil	962,5	„

Kehrserien.

Leutwyler Hans, Lupfig	78	Nummern.
Wetter-Weiß, St. Gallen	68	„
Hirschy, Neuchâtel	68	„

Erste Mouche: Stähelin Fritz, Olten. Letzte Mouche: Steiner Franz, Kriegstetten.

Scheibe Reuß, I. Categorie.

Siegrist Rudolf, Genf	49	Punkte.
Pfister Karl, Baden	48	„
Leutwyler Hans, Lupfig	47	„
Hächler Fritz, Seengen	47	„
Bertschi Otto, Dürrenäsch	47	„
Isenschmid Alois, Außerfihl	47	„

Reuß, II. Categorie.

Racone Paul, Madretsch	311	Punkte.
Christen Martin, Buochs	317	„
Pfister Karl, Baden	262	„

Interkantonales Sektionswettschießen.

Schützenges. Aarau, Hostetter Niklaus	23,1	Pkt.
Feldschützen Oberstraß, Fluck Jak.	23,1	„
Schützenges. Reinach, Gautschi Jak.	22	„
„ Oberkulm, Urech H.	22	„
„ Wetzikon, Guyer Rud.	22	„
„ Lenzburg, Eich Rich.	22	„
Feldschützenverein Dottikon, Fischer Sch.	22	„
„Wilhelm Tell" Zürich, Groß Arnold	22	„
Feldschützen Hedingen, Rinderknecht	21	„
Schützenges. Aarau, Siebenmann Fritz	21	„
Feldschützenges. Brugg, Märki H.	21	„

Bern.

— Zwischen der Grimsel und der Handeck ist Sekundarlehrer Jakob Müller von Hedingen verunglückt. Der Leichnam wurde oberhalb Gutannen aus der Aare gezogen.

— Der berühmte Afrikareisende, H. Stanley, ist am 11. ds. mit seiner Frau und seiner Schwägerin, Mrs. Myers, in Mürren eingetroffen und im Grand Hôtel des Alpes abgestiegen. Er beabsichtigt, in diesem aussichtsreichen Luftkurorte einen mehrwöchentlichen Aufenthalt zu machen.

Luzern.

— Des Kindesmordes schuldig befunden und zu sechs Jahren Zuchthaus wurde vom Kriminalgericht verurtheilt die 20jährige Karolina Müller von Ebersecken, wohnhaft gewesen in der Lupfen zu Langnau.

Solothurn.

— Die Gemeinnützige Gesellschaft des Amtes Olten-Gösgen hat Bestellung einer Kommission beschlossen, welche die Aufgabe hat, die Frage der Hebung des Volksgesanges zu studiren.

— Zur Unterstützung der vom Unglück betroffenen Bedrängten wurde vom Gemeinderath in Olten eine Sammlung von Liebesgaben beschlossen.

Tessin.

— Unter den zur Bundesfeier in Schwyz Abgeordneten des Kantons Tessin befindet sich auch — Dr. Reali. Hoffentlich wird er nur wenigstens hier taktvoller sein als in Zürich, wo er in dem Rathhaussaal unter den Zuhörern blieb, als er vom Vertheidiger über seine Handlungsweise so vernichtende Worte zu hören bekam, und das ihm übertragene Ehrenmandat niederlegen.

Neueres und Telegramme.

Der Tessinerprozeß.

Die Plaidoyers.

(Correspondenz vom 14. Juli.)

Das Wort erhält der Vertheidiger Dr. Weibel: Wenn in einer Demokratie eine Revolution ausbricht, so bedeutet sie das Vorhandensein eines Krankheitsstoffes im Staatskörper. Der Krankheitsstoff im tessinischen Staat ist der Ultramontanismus. Er ist einestheils ein politisches, anderntheils ein kirchliches System. Wir Liberale sind nicht nur tolerant in religiösen Dingen, wir haben auch Achtung für jede wahre Religion. Wenn aber die Religion zur Verzerrung in der Politik gelangt, so verbittert sie die Politik in nachhaltigster Weise. In dieser Weise hat der Ultramontanismus seit vielen Jahrhunderten heftigen Widerstand erfahren. Er concentrirte sich in der Reformation, die in der Gründung des Jesuitenordens wieder eine Gegenwirkung hatte. Durch diesen Orden wurde die Unfehlbarkeit des Papstes angebahnt und verkündet. Ihre Tendenz geht sogar so weit, daß sie den Papst als Herrscher der ganzen civilisirten Welt darstellen. Im Syllabus von 1864 wird die päpstliche Jurisdiktion über alle Staatsgesetze und Verfassungen gestellt.

Heute ist auch das katholische Dogma entstanden, daß der Protestantismus die Pest am Körper der religiösen Welt sei und der Liberalismus all' die modernen Uebelstände verursacht habe. Damit ist die römische Kirche zu einer revolutionären Macht geworden. Sie hat durch das Dictum des Papstes nicht nur in der Schweiz, sondern auch außerhalb einzelne Gesetze verdammt und damit alle römischen Katholiken von der Befolgung derselben entbunden (nach dem orthodoxen Glauben). Diejenigen aber, die diesen orthodoxen Glauben nicht haben und ihm auch nicht nachleben, die werden als die Feinde des Christenthums, als verlorene Abtrünnige erklärt. Ihnen müsse man, wie allen Ketzern, keinen Vertrag und keine Treue halten. Daher kommt die heftige Sprache, der Hohn, der Widerstand ultramontaner Kreise und Kantone gegen die höchsten Bundesbehörden, vor allem gegen das Bundesgericht. Man kann z. B. sagen, daß der Satz: Hereticis nulla fide habenda est, die ganze tessinische Rechtfertigung beherrscht. Da die Ketzer Verbündete des Satans seien, kann man auch liberale Gesetze dem Volke als Satanswerk darstellen. Nach diesen Theorien mußte auch eine Täuschung eines Ketzers, wie sie dem Hrn. Kommissär Karrer gegenüber begangen wurde, besonders löblich erscheinen.

So haben die ultramontanen Tessiner in letzter Zeit Kompromißpolitik getrieben, um das Vertrauensverhältniß der Liberalen zu den Bundesbehörden beeinträchtigen zu können. (Der Präsident ersucht den Vertheidiger mehr auf die Sache einzugehen, da der Ultramontanismus fern abliege von der Sache. Dr. Weibel besteht auf der Nothwendigkeit, im Ultramontanismus die Theorie zu zeichnen, nach der die Tessiner in den letzten 15 Jahren mißhandelt wurden.) Die Angeklagten haben darunter gelitten und leiden heute noch darunter, denn ihre Gegner trieben nur darum zum Prozeß, um die Liberalen schwächen, niederdrücken und demüthigen zu können. Wenn aber keine Bezeichnung für die gegnerischen Handlungen ihnen zu schlecht ist, so finden sie immer Entschuldigungen für die Missethaten und Verbrechen ihrer Anhänger, wie der Fall Zaniratti und viele ähnliche darthun. (Der Präsident ersucht den Vertheidiger nochmals, sich auf die Sache, die Ereignisse von 1890, zu beschränken. Dr. Weibel kommt hierauf zum Schlusse.) Die Liberalen haben unter diesem System nicht nur lange gelitten, unter ihren Augen müssen sie die Gemüther ihrer Kinder durch diese jesuitische Moral langsam aber für immer vergiften lassen.

Um dieses Unheil zu verhüten haben sie die revolutionäre That begangen, wegen der sie heute angeklagt sind, gerade wie auch unser Vaterland seine Existenz einer revolutionären That verdankt, die den in seinem Körper enthaltenen Krankheitsstoff ausscheiden sollte. Wir verstehen deßhalb ihre That und dürfen ihnen, wie einst den belagerten Murtnern zurufen: Erwartet ruhig die Eidgenossen!

Um 9 Uhr erhält das Wort Hr. Fürspr. Müller:

Ich halte es für meine Pflicht als Schweizerbürger mitzusprechen bevor die Entscheidung fällt. Denn die Angeklagten handelten nicht einzeln für ihr persönliches Interesse, sie sind solidarisch, ganze Volksmassen, die ganze liberale Partei war bei ihrer Erhebung mitbetheiligt. Warum durften dann alle diese Leute, die selbst verlangten unter Anklage gestellt zu werden, nicht auf der Anklagebank Platz nehmen? Wenn sie auch nur mithalfen die Ordnung aufrecht zu erhalten oder Maßregeln zu treffen, daß die Bewegung rasch und in unblutiger Weise durchgeführt werden könne, sie sind deßhalb nicht weniger mitschuldig. Wo bleibt hier die Gleichheit, die in der Bundesverfassung für alle Schweizer gewahrt wird? Diese Auswahl von 21 erinnert uns an die

militärische Dezimirung. Aber dem Bundesstrafrecht wurde durch die Anklage nicht Geltung verschafft.

Der heutige Prozeß ist eben ein politischer Prozeß und die Erhebung vom 11. Sept. wird als ein Markstein in der Tessiner Geschichte verzeichnet bleiben. Sie lehrt neuerdings daß große Fortschritte nur durch heftige, revolutionäre Bewegungen erzielt werden. In der Zürcher- und der Bernergeschichte haben wir viele ähnliche Beispiele. Auch sie bedeuten Verurtheilung von Mißbrauch und Ungerechtigkeit der Regierungen und werden heute als muthige Thaten gefeiert.

Wohl sagt man, in der Demokratie soll die Revolution nicht vorkommen. Aber der Tessin war kein demokratischer Staat; er war noch weit zurück am 11. Sept. 1890. Auch die Garantie der Verfassung durch den Bund erwies sich als eine leere Form. Wenn wir an unsere Altvordern denken so kann es für uns nur eine Entscheidung geben: Freisprechung der Angeklagten.

Um 9 Uhr 50 M. folgt das Plaidoyer Amsler:

Er will den Wunsch des Präsidenten beachten und nur kurz resümiren.

Indem er die objektive Richtigkeit der Anklage bezweifelt sagt er, daß von den Angeklagten keiner eine neue Regierung an die Stelle der alten zu setzen versuchte. Die frühere Regierung wurde durch Volksbeschluß vom 11. Sept. allerdings formell abgesetzt, aber die neue Regierung war nur eine provisorische. Es handelte sich also um eine Betreibug allein und um den nachherigen Schutz der Personen und der Ordnung. Wir können uns dann fragen, ob diese Erhebung nicht verfassungsgemäß sei und an Hand der Zeugenaussagen, der Rechtfertigung der Angeklagten ꝛc. müssen wir zugeben daß die Rechts- und Bewaltungsbräuche im Tessin dem Begriff vom modernen Staat Hohn spricht. Wenn das soweit getrieben wird daß eine ganze Partei um das wichtige Recht des Volksbegehrens betrogen werden soll und sie sich des letzten möglichen Mittels bedient, der Volkserhebung, um sich ihre Rechte zu wahren, so wird gewiß niemand in ihren Mitgliedern Verbrecher erblicken oder sie zu solchen erklären wollen. Das Volk nimmt seine Rechte einmal aus der Verfassung, wenn ihm die aber gefälscht wird, so muß das souveräne Volk zu seinem primitiven Recht zurückkehren. Es ist ein Glück, daß dieses primitive Recht am 11. Sept. in der mildesten Form ausgeübt wurde. Das gleiche Recht auszuüben können auch wir, alle Schweizer, in den Fall kommen, wenn einmal ein Respini Bundespräsident würde und wer wollte uns dieses Recht bestreiten? Auch das Gelingen einer Revolution ist immer ein Beweis für ihre Berechtigung.

Wenn der Bund verpflichtet ist die Rechte der Bürger zu schützen, so hat hat er nur das Recht, nicht die Pflicht, zur Wiederherstellung der Funktionen einer bestimmten Regierung einzuschreiten, wie er es im Tessin gethan hat. Die Bürgerrechte stehen über dem Existenzrecht einer Regierung und wenn beide in Collision gerathen, so muß letztere weichen.

Strafrechtlich muß der rechtswidrige Vorsatz der Angeklagten bestritten werden, denn sie handelten nicht zu ihrem rechtswidrigen Vortheil.

Um kurz zu sein schließt Amsler mit einer einfachen Empfehlung der Angeklagten.

Nun folgt die Replik Scherb:

Das Recht spricht für ihn klar, ernst und eindringlich. Im vorliegenden Fall stellt es das objektive Vergehen über allen Zweifel. Die Nothwehr kann nur als Milderungsgrund angeführt werden. Man muß die innere Berechtigung zur Revolution jetzt schon bestreiten, umsomehr, als sie einen Rückschritt bedeutet. Im Tessin können doch die Zustände nicht so sein, wie sie uns vorgeführt wurden: schwarz in schwarz. Was die Auswahl der Angeklagten anbelangt, so muß Scherb den Vorwurf der Willkür entschieden ablehnen. Man muß strafen, auch weil der gute Ruf des Landes davon abhängt, daß das Recht hochgehalten wird.

Um 11 Uhr erhält das Wort zur Duplik Prof. Zürcher:

Man wirft der Vertheidigung zwiefach vor, daß sie einerseits die Nothwendigkeit der Revolution nicht bewiesen, — anderseits so viele Anschuldigungen gebracht habe, daß, wenn sie wahr wären, die Revolution schon längst hätte ausbrechen müssen. Man bestreitet die staatsrechtliche Existenz der Nothwehr.

Das Recht der Nothwehr ist ein uraltes Recht des freien Mannes. Man hat es einzuschränken gesucht, aber das moderne Recht stellt den Satz: „Das Recht soll nicht dem Unrecht weichen" hoch über alle einschränkenden Ansichten. Wenn es erlaubt ist, den Einbrecher niederzuschießen, sollte es dann nicht erlaubt sein, zur Wahrung seiner Rechte eine verfassungsbrüchige Regierung zu stürzen? In der Schweiz verstehen wir unter Freiheit die freie Meinungsäußerung, soweit die politische Polizei oder gar Respini's Ansicht über die Rechte der Kirche ihr nicht entgegenstehen (Bewegung). Schon Thomas von Aquino bezeugte, daß eine gewaltthätige Regierung keine gesetzliche Regierung sei und ihr Umsturz also kein Aufstand sei. Die französische Revolution erklärt gar den Widerstand gegen die Unterdrückung für das erste Menschenrecht. Drittens sagt der Berner Aristokrat Haller in der „Restauration": Die gerechte Selbstvertheidigung ist so groß, daß sie durch keine Sophistereien abgeschwatzt werden kann (Heiterkeit); Insurrektion verhindert Willkühr und Unterdrückung.

Wohin würde man gelangen, wenn man die Berechtigung eines solchen Despotismus, wie er nun hier vorgeführt wurde, anerkennen würde? Wir wollen also diesen Männern, die die freisinnige Zukunft des Tessin darstellen, zurufen: „Gedenkt später an den Entscheid der Assisen in Zürich, seid maßvoll gegen die Minderheit." Das ist besser als ein eidgenössisches Departement für den Tessin. (Heiterkeit.)

Wenn man aber den rechtswidrigen Vorsatz ausschließt, so schließt man nicht nur die Strafe, sondern auch die Schuld aus. Man braucht gegen die Tessiner Regierung den Nothstand nicht anzurufen, sie war einfach im Unrecht. Sie verharrte in ihrem Unrechte und der Bund schalt, aber konnte weiter nicht helfen. Nur durch Anwendung von Gewalt konnte die Lage geschaffen werden, welche das Einschreiten des Bundes rechtfertigen konnte. Wer zur Gewalt greift, übernimmt aber eine schwere Verantwortlichkeit. Die Angeklagten haben ihr Vorgehen durch drei Richter beurtheilen lassen. Der erste war das Volk in seiner die Revision verlangenden Abstimmung vom 5. Oktober 1890. Der zweite war die oberste Executivbehörde in ihrem Entscheid auf den von ihr gutgeheißenen Rekurs Stoppani.

Hier ist einzuschalten, daß die Regierung von Tessin schon deßhalb den Vorsatz zum Verfassungsbruch hatte, weil sie die Mittel, diese zu verhüten, gar nicht zur Anwendung brachte. Anderseits hat der Bund seine Intervention aufrecht zu erhalten bis eine Regierung der Versöhnung eingesetzt war, trotzdem er vielerlei Undank erntete, wie sie u. a. im „Bubenstück von Magliaso" (Freiheitsbaum) enthalten ist. Nach diesem Ablenken sei der dritte Richter genannt: Das eidgen. Geschwornengericht. Dieses dritte Urtheil kann die beiden andern Urtheile nicht umstoßen, denn die Geschwornen werden bedenken, was ein Verbrechen ist und was nicht, sie werden bedenken, ob die Angeklagten nicht aus Mitgefühl mit den Leiden aller Mitbürger gehandelt und daß eine Strafe nur die treffen darf, die das Recht und die Verfassung wirklich verletzt haben. Es gibt allerdings politische Verbrechen, aber noch nie sind die Theilnehmer einer gelungenen Erhebung nach ihrem Erfolge von einem Gerichte dafür abgeurtheilt worden. Die erhobene Anklage des Hochverraths ist eine schwere und gemeine. Sie trifft auch keineswegs zu. Die Angeklagten wollten ihr Vaterland vor weiterer Gefahr bewahren.

Sie haben nicht, wie die Anhänger Respinis, die internationale Sicherheit der Schweiz durch Aufbrechung einer bedeutenden Schienenlinie gefährdet. Sie sind keine Hochverräther! Schließlich darf die Vertheidigung im Interesse der Angeklagten an das Gefühl der Geschwornen appelliren und darf sie die Angeklagten auch aus diesem Grunde den Geschwornen empfehlen.

Die Verhandlungen der Parteien sind damit geschlossen und die Sitzung wird um 12 Uhr auf 3 Uhr vertagt.

Nachmittagssitzung vom 14. Juli. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einer Rede, in der er auf die bestandene Unmöglichkeit hinweist, die Assisen im Tessin abzuhalten. Wenn auch die Nachtheile der Sprachunterschiede dadurch entstanden, die Verhandlungen mußten doch den im Tessin vorhandenen Einflüssen entrückt werden.

Die Schuldfragen sind so gefaßt, daß sie mit Ja und Nein beantwortet werden können:

Ist der Angeklagte schuldig, mit rechtswidrigem Vorsatze an einem Unternehmen, welches die gewaltsame Vertreibung oder die Auflösung der Tessiner Regierung am 11. Septbr. zum Zwecke hatte, theilgenommen zu haben? (Hier wird das Bewußtsein vorausgesetzt, die Landesregierung zu vertreiben. Eine besondere Ueberlegung ist eine nicht nöthige Voraussetzung)

Die Nebenfrage lautet: Hat der Angeklagte bei seiner Theilnahme aus gerechter Nothwehr gehandelt? Der Präsident gibt zugleich eine nähere Bezeichnung des Begriffes: Gerechte Nothwehr, und fügt bei, daß zur Schuldigsprechung 10 der 12 Geschworenenstimmen erforderlich sind.

Der Generalanwalt hat keine Bemerkung zu machen. Der Vertheidiger Forrer verwahrt die Rechte der Vertheidigung gegenüber dieser Form von Fragen und veranlaßt einen diesbezüglichen Beschluß der Kriminalkammer. Sie entscheidet einstimmig, daß die Fragen so belassen werden, wie sie gestellt sind.

Der Präsident übergibt hierauf, um halb 3 Uhr, die Fragen den Geschworenen zur Beantwortung.

Nach anderthalbstündiger Berathung kehrten die Geschworenen zurück und der Obmann verkündete um 5 Uhr 10 Min.: Mit Bezug auf die erste Frage wurde der Angeklagte Simen freigesprochen und dasselbe gilt für alle andern Angeklagten. (Die Namen werden verlesen.) Damit ist auch die zweite Frage erledigt. Der Präsident erklärte den Angeklagten feierlich: Ihr seid von der Anklage freigesprochen, und schloß die Session des Geschworenengerichtes.

Morgen wird der Fall Castioni von der Kriminalkammer behandelt. — Im Weitern verweise ich auf meine Telegramme von ¼4 Uhr und ¼6 Uhr und auf die Feststimmung.

Neuestes.

Zürich, 14. Juli, 4 Uhr. (Privattel. der „A. N.") Die Kriminalkammer hat soeben den Geschwornen folgende zwei Fragen zur Beantwortung übergeben: Ist der (sind die) Angeklagte schuldig, mit rechtswidrigem Vorsatze an einem Unternehmen, welches die gewaltsame Vertreibung oder Auflösung der Tessiner Regierung am 11. September 1890 zum Zwecke hatte, theilgenommen zu haben? und: hat der Angeklagte bei seiner Theilnahme aus gerechter Nothwehr gehandelt, sei es um die Freiheit seiner Person, sein Leben oder sein Vermögen zu schützen?

☛ Die eidgen. Geschworenen verneinten einstimmig die Schuldfrage für alle Angeklagten nach anderthalbstündiger Berathung um 5 Uhr 10 Min.

Ungeheurer Jubel begrüßte die Freisprechung. Die Angeklagten werden vom Präsidenten frei erklärt und die Assisensession geschlossen.

Beim Heraustreten der Vertheidiger und der Angeklagten aus dem Rathhaus erfolgte erneuerter unbändiger Jubel unter dem die Straße dicht besetzenden Publikum.

Morgen zehn Uhr wird die Kriminalkammer Fall Castioni behandeln.

Zürich, 14. Juli. Die hiesige Sektion des eidg. Vereins hat mit großer Mehrheit Unterstützung des Referendums gegen den Ankauf der Zentralbahn beschlossen.

Zürich, 15. ds. (Privattelegr. der „A. Nachr.") Liberale Tessiner feierten gestern Abend ihren Sieg in einem Bankett, woran auch Vertheidiger und Tessiner Kolonie theilnahmen Bei großer Begeisterung und Theilnahme der Bevölkerung bekundeten viele Redner Dank der Tessiner u Siegesfreude der ganzen freisinnige Schweiz. Heute 9 Uhr reisten die Freigesprochenen nach Bellinzona ab, wo festlicher Empfang sein wird.

Zürich, 15. Juli. Gestern fand hier eine Versammlung zur Gründung eines Eisenbahntarifreforme Vereins mit Zweck der Einführung des Zonentarifs statt.

Bern, 14. Juli. Die Zahl der bis heute Mittag eingelangten Referendums Unterschriften gegen den Zolltarif beträgt 45,000.

Luzern, 14. Juli. Dr. Vogel wurde mit 61 von 95 Stimmen zum Regierungsrath, Schüpfer mit 65 von 93 Stimmen zum Amtsstatthalter gewählt. Korner erklärte die Annahme der Wahl zum Statthalter von Willisau. Die Session wurde geschlossen.

Schwyz, 14. Juli. Als offizielle Festredner der Urkantone am Bundesfest sind Regierungsrath Reichlin, Nationalrath Schmid und Landesstatthalter Wirz bezeichnet worden.

— Rorschach, 13. ds. Hier verunglückte ein Herr aus Kannstadt. Derselbe war auf der Hochzeitsreise mit seiner zweiten Gattin begriffen und gerieth beim zu frühen Aussteigen unter den Bahnzug. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Tod erlöste den Mann heute Morgen. Der Verunglückte hinterläßt neben seiner vor zwei Tagen angetrauten Gattin acht Kinder aus erster Ehe.

Bellinzona, 14. Juli. (Privattelegramm). Bellinzona, Lugano, Mendrisio, Chiasso, Brissago und andere Gegenden des Kantons sind im Festgewand für die Freisprechung der Septembristen. Ueberall Freudenfeuer und Musik. In Bellinzona herrscht große Begeisterung und eine sehr große Freude über den Wahrspruch der Geschworenen.

Lyon, 14. Juli. Unter den Schützen, die sich bis jetzt ausgezeichnet haben, befindet sich Herr Pralon aus Genf, der neun Teiler abschoß, einer der schönsten Schüsse, die möglich sind.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Mitgeth.) In der Angelegenheit betreffend Beschaffung weiterer Manövrirplätze für die Zeit der Wiederholungskurse der beiden Infanterieregimenter Nr. 19 und 20 vom 10. August bis 19. September nächsthin, fand gestern Abend im Gasthof zum „Wildenmann" eine Versammlung der betheiligten Landwirthe von Aarau und Umgebung statt.

Man eignete sich zu folgenden Schlußnahmen:

1. Das betreffende Land wird zu dem gedachten Zwecke zur Verfügung gestellt.
2. Die Schadenvermittlung auf dem deutlich zu bezeichnenden Manövrirgebiet an der Wöschnauer Straße und im Zelgli (eventuell in der untern Telli, an der Suhre) ist jeweilen sofort nach Abschluß eines Kurses, außerhalb den Platzgrenzen aber sofort nach einer stattgefundenen Betretung, durch die im eidgen. Verwaltungsreglement vorgesehene Schatzungsbehörde vorzunehmen, welcher ein Schatzungs-Experte der Landwirthe beizugeben ist Als solcher ernennt die Versammlung den Herrn Gemeindeförster Zehnder in Suhr und als Ersatzmann Herrn Bezirksrichter Blattner in Küttigen.
3. Von diesen Beschlüssen ist sowohl den heute nicht anwesenden betheiligten Landwirthen als auch dem Gemeinderath Aarau für sich und zu Handen des schweiz. Militärdepartementes, Kenntniß zu geben.

Seide. Seidenstoffe, neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie., in Zürich. 410

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ungefähr relat. Feuchtigkeit	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+21,3	728,8	763,3	NE,	42	hell
14.	Abends 9 „	+15,7	727,3	761,8	E,	100	hell
15.	Morg. 7 „	+14,1	726,8	761,3	E,	66	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,9 °C. Maximum + 22,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Juli 1891.
Leicht bewölkt bis hell, mäßig warm.

Aarwärme vom 15. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13¾

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl

Kinderstrümpfe
Damenstrümpfe

von 50 Cts. an.

3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Kinderkleidchen

von 2—10 Jahren empfiehlt in schöner Auswahl angelegentlich: 3295

Mina Blume.

Frottiertuch,

in verschiedenen Größen und Qualitäten, am Stück u. abgepaßt empfiehlt zu billigsten Preisen. 2729

G. Schmidt-Hagnauer,
Graben Nr. 202.

Bei **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:

Der
Patentschutz
mit besonderer Berücksichtigung der
Schweizer. Gesetzgebung
von
Dr. jur. **Alfred Simon,**
Fürsprecher in Bern.
115 Seiten 8°. **Fr. 2.** —

Vorräthig beim Verleger **K. J. Wyß** in **Bern**, sowie in **allen** Buchhandlungen, in **Aarau** bei

H. R. Sauerländer's,
Sort.-Buchhdlg. Aarau.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Naturbleiche Tangenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell**, Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Holzhändlern, Bau- u. Möbelschreinern etc.

welche das

Bundesfest in Schwyz

zu besuchen gedenken, empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Brettern

3300) aller Dimensionen.

Gebrüder Schelbert, Sägerei,
Muotathal b. Schwyz.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Gesucht.

Fr. 7000.



Zins 4½ % gegen gute Sicherheit. Auskunft ertheilt die Exped. 3312

Billig zu verkaufen.

Ein aufgerüstetes Bett

mit **Lischen-Matratze.** Wo, sagt die Exped. d. Blts. 3247

Zu verkaufen.

Circa 400 Quadratmeter **Laden** 15 mm dick, 4,70 m. lang.

Haffner-Buchli

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Nicht zu übersehen!

Es werden von heute an bei **Julius Guggenheim, Aarau** sämmtliche

Ellenwaaren

zu Spottpreisen verkauft, und hauptsächlich **Damenkleiderstoffen** sowie **Tuch & Buksk in** alles courante schöne Farben und neue Dessins, **Bodenteppichstoff** am Stück zu Hälften-Preis, **Halbwollene Buksk in** und **Zwirn** reelle gute Waare und sehr stark für Herren- und Knabenanzüge ⅘ breit zu Fr. 1. 50 und Fr. 2 die alte Elle. **Mousselline-laine** 80 Cts, **Crême Cachmir** doppeltbreit Fr. 1. 20 die Elle. Mache besonders aufmerksam auf einige Stück **Vorhangstoffe** weiß und in crême, prachtvolle Dessins, garantirt waschächt, ⅘ breit, reeller Werth 90 Cts. jetzt zu nur 50 Cts die Elle. 3326

Achtungsvoll

Julius Guggenheim.

Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, Aarau.

Frisch assortirtes Lager in

Korb- & Holzwaaren



empfiehlt 3265

Joh. Schmidt,
z. Bären.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½** % verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾ % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1891

Um mein großes Lager

Resten

von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240

Bestens empfiehlt sich

R. Stauffer, Murgenthal.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Putzgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen

Neue Betten

Federnmatratzen

Zeltbäume
Zeltseile
Hundehalsbänder
Fandenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,

Zur Bundes-Feier und Jugendfest



Feuer-Werk,

in effektvollen, garantirten Artikeln.

Zusammenstellung u. Lieferung ganzer Feuer-Werke von Fr. 20 an.

Uebernahme von **Kunst-Feuerwerk** bei rechtzeitiger Bestellung. **Bengal-Feuer** in jedem beliebigen Quantum und in prachtvollen Farben, liefert zu billigsten Preisen

S. Schatzmann, Pelzgasse,
Aarau.
3331)

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

J. P. Hefti, Schneider,

Tuch- & Kleiderhandlg., Metzgergasse 100.

Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie

Tücher & Stoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte

Herren- & Arbeiterkleider

billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.

Arbeiten nach Maaß werden schnellstens geliefert.

Prima Portlandcementröhren

aller Dimensionen.

Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,

in verschiedenen Mustern.

Cementgußartikel aller Art

nach **Zeichnungen und Modellen.**

Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich höflichst 3200

G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Liegenschafts-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt **Freitag den 17. Juli** Abends von 8 Uhr an in der Wirthschaft des Hrn. Fried. Stauffer, Metzger dahier an eine öffentliche Steigerung folgende **Liegenschaften:**

a. Im Gemeindsbann Unter-Entfelden.

1. Ca. 36 Aren **Mattland** im Boll.
2. „ 36 „ „ „ und
3. „ 9 „ **Ackerland** „ „

b. Im Gemeindsbann Aarau.

4. 50 Aren 30,10 Quadratmeter **Ackerland** an der Entfelderstraße.
5. 32 „ 83,20 „ „ „ „
6. 5 „ 3,10 „ „ „ „
7. 67 „ 8,60 „ „ „ „
8. 41 „ 49 „ „ „ „
9. 28 „ 56,50 „ „ „ „

Kaufsbedingungen günstig.

Zu dieser Steigerung wird hiemit höfl. eingeladen.

Unter-Entfelden, 13. Juli 1891.

Neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof. Prospectus gratis. Besitzer: H1426Q **H. Oertli-Meier.**

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.
Direktion und Vorstand erwarten einmal vollzähligen Besuch.

Danksagung.

Für die schnelle und wackere Hülfe beim Brande sprechen wir der gesammten, anwesenden Feuerwehr, sowie der hiesigen Rekrutenschule unsern wärmsten Dank aus.

Die Bewohner des Stadthofes.

Danksagung.

Der tit. Feuerwehr von Aarau und der Nachbarschaft und allen denen, die mir bei dem Brandunglück vom letzten Sonntag so rasch Hilfe brachten, ebenso denjenigen, die sich den Kindern in so herzlicher Weise angenommen, sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Familie **Berischi.**

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 4. Juli 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament des Blattner, Samuel, Kriedelis u. dessen Ehefrau Blattner, Anna, von und in Küttigen; d. d. 25. April 1887.

Steigerung.

Nachsten **Samstag den 18. ds.** Vormittags 10 Uhr werden im Armenhaus verschied. hausräthliche Gegenstände darunter **1 Bett, 1 Kasten und 1 Tisch** versteigert.

Aarau, 15. Juli 1891.
3353 **Die Armenpflege**

Restaurant National.

Heute Abend

Hallwyler Brachsmen

mit gutem Brestenberger.

Frisches Kalbskrös

per Pfd. á **30 Cts.** bei
3354 **Ad. Gamper,** Metzger.

Frische Kuttlen,

Lebern und **Nieren**
empfiehlt bestens 3329
Landolt, Metzger.

Neue Kartoffeln

verkauft fortwährend 3320
J. Meyer, Gärtner, Herzogaut.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug. Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Ausverkauf

einer Parthie

Satin-Blousen

schwarz & farbig
zu **Fr. 2** per Stück. 3337
Gamper & Cie.

Wagen- Commoden- Tisch- **Decken**

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Blousen

in frischer Auswahl empfiehlt

S. A.-C.

Heute (Mittwoch) Abends 8 Uhr
im Café Stahel.

Besprechung der Theilnahme am Centralfest in Zofingen.

Schützengesellschaft Aarau.

Donnerstag den 16. Juli 1891

Offizielle Betheiligung der Gesellschaft am Kantonalschützenfest.

Abfahrt nach Bremgarten: Vormittags **8.55.**
Alle Mann auf Deck!

Publikation.

Die **Fortsetzung der Wahl-Versammlung hiesiger Einwohnergemeinde,** welche Montag den 13. ds. abgebrochen werden mußte, weil nicht mehr die erforderliche Zahl der Stimmberechtigten anwesend war, findet **Freitags den 17. ds., Vormittags 9 Uhr im Saalbau** statt. (3328

Diese Publikation gilt als Einladung dazu und es werden den Stimmberechtigten lediglich die Ausweiskarten, keine Bulletins mehr zugestellt.

Aarau, den 14. Juli 1891.

Das Wahl-Bureau.

Oeffentliche Erklärung.

Denjenigen w. Mitbürgern, welche mich als Gemeinderathsmitglied in Vorschlag gebracht und welche am Montag ihre Stimme auf meinen Namen abgegeben, fühle ich mich zu folgender Aufklärung bezüglich meiner kurz vor der Wahl erfolgten Ablehnung verpflichtet.

Als mir die Kandidatur angetragen wurde, acceptirte ich solche unter dem Vorbehalt, für die vielerseits verlangte Vertretung des **Handwerkerstandes und Kleingewerbes nur** dann zu kandidiren, wenn aus der Mitte unseres Standes nicht andere, geeignetere Persönlichkeiten in Vorschlag kommen sollten.

In Familien-Angelegenheiten abwesend, erhielt ich Sonntag Nachmittags Kenntniß von dem Vorschlag des Hrn Fritz Siebenman, den ich für die Vertretung des Handwerker- und Kleingewerbestandes im Stadtrath w.itaus geeigneter betrachte, als ich es sein könnte. Deßhalb fühlte ich es in meiner Pflicht liegend, sofort als Wahlkandidat zurückzutreten. Dies der einzige Grund meiner Ablehnung. Die Möglichkeit, die Wähler in den Tagesblättern von meinem Zurücktreten informiren zu können, war mir benommen, da Herr Fritz Siebenmann erst am Samstag öffentlich in Vorschlag gebracht wurde.

Die im „Tagblatt" meiner Person und meinem Berufe widerfahrenen Verunglimpfungen lassen mich kalt; ich überlasse deren Beurtheilung ruhig meinen Mitbürgern.

Allen Denjenigen, die mir durch Stimmabgabe ihr Zutrauen bewiesen und damit auch dem Handwerker- und Gewerbestand Entgegenkommen an den Tag gelegt haben, danke ich herzlich.

Aarau, den 14. Juli 1891.

G. Gerber.

Wahlvorschlag.

Auf die am nächsten Freitag stattfindende Stadtrathswahl wird vorgeschlagen:

Herr Adolf Gamper,

Metzgermeister,

ein erfahrener und praktischer Mann, der keiner weiteren Empfehlung bedarf, besonders für Handwerker und Gewerbetreibende bestgewählte Kandidatur.

Viele Wähler.

Anzeige.

Das Schießen mit scharfer Munition auf beiden Schießplätzen im Schachen ist beendet. 3334

Der Schulkommandant der Inf.-Rekr.-Schule.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3335
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gest. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prieocourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Zu miethen, event. zu kaufen begehrt:

Ein kleineres

Haus mit Garten.



J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3¼ %, für Guthaben über Fr. 1000 3½ %.
Obligationen 6 Monate kündbar 3¼ %.
" auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 – 4¼ %.
Vorschüsse 4¼ bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen
Conto-Corrent Debitoren 4½ % **Commission** ½ bis ½ je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.

Schöftland, im Juli 1891.
3225 **Die Verwaltung.**

Northern Assurance Compagnie

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Direktion für die Schweiz in Basel.

Grundkapital: Franken 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.

Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Erklärung.

Anläßlich der Bundesfeier in Gränichen wird der Schuljugend ein einfaches Abendbrod verabreicht. Für die daherige Auslage für die unbemittelten Schüler ist eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet worden.

Die mit der Sammlung betrauten Comite-Mitglieder stießen hie und da auf Widerstand, weil, so sagte man ihnen, anläßlich der Schulhauseinweihung vom 3. Mai l. J. der für die Schüler bestimmte Credit zum Theil für Kneipereien der Behörden verwendet worden sei.

Die Unterzeichneten erklären hiermit öffentlich, daß dieses Gerücht auf Unwahrheit und böswilliger Verleumdung beruht. Derjenige oder Diejenigen, welche dasselbe provozirten, erklären sie als gemeine Verläumder und Ehrabschneider.

Die Richtigkeit dieser Erklärung kann durch die bei der dasigen Fondsverwaltung liegenden Rechnungbelege dokumentirt werden.

Gränichen, den 14. Juli 1891.

Robert Widmer, Gemeindeammann.
J. Widmer, Vize-Ammann.
Joh. Müller, Gemeinderath.
Kasp. Suter, Gemeinderath.
Sl. Widmer, Gemeinderath.
J. Stirnemann, Gemeindeschreiber.

Kinderwagen



um damit aufzuräumen so lange Vorrath.
Starke **Wagen ohne Federn** Fr. 20—24, **Federwagen** Fr. 30—32, feinere **Federwagen** Fr. 38—42, ganz feine **Wagen** Fr. 50—55, 3räd. **Fahrstühle** 18—22 Franken. 3344
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

A. Steiner, Concertstimmer d. Kurhauses in Baden ist wieder hier zum Stimmen u. Repariren von Klavieren. Er logiert im Gasthof zur Krone, wo man sich schriftlich hinzuwenden beliebe.

Bei einer hiesigen
Damenschneiderin
könnten 2 ordentliche Mädchen in die Lehre treten. Eintritt nach Belieben. Wo sagt die Expedition. 3330

Zu kaufen gesucht.
Ein Eiskasten,
von wem, sagt die Exped. 3296

Kleine Wohnung
(ca. 2 Zimmer) für kinderlose Familie sofort zu **miethen gesucht.**

Gesucht.
Für eine brandbeschädigte Familie eine **Wohnung** für **sofort.** 3346
Hr. Bertschi, Postfacteur.

Vermißt.
Eine kleine **Stoßbähre.** Sich zu melden in Nr. 705 Aarau. 3319

Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** für einen Herrn zum schlafen. Nr. 1023. 3311

Zu vermiethen. 3270
Auf Ende September ein prächtiges **Logis** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Kammer und Estrich. Nachfrage Zollrain 178.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bltt.

Zu vermiethen. 3242
Auf 1. Oktober ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Wassereinrichtung.



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6, 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

G. & H. Widmer

Wein-  Handlung

BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella 2c., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen porto in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm! großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à **Fr.** —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé u. Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à **Fr.** —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**		„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.		„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à **Fr.**	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Tit. Museum Zürich p

Aarau, Donnerstag 16. Juli 1891. № 164. Siebenundvierzigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Ct. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Plaidoyer von Vertheidiger Forrer.

Der zweite Vertheidiger, Forrer, beginnt seinen ausgezeichneten dreistündigen Vortrag mit einem geschichtlichen Rückblick auf die Ereignisse, von der Zürcher Revolution im Jahre 1839 unter der Herrschaft der alten Tagsatzung, die damals müssig zuschaute, bis zum 9. September 1890.

Die Verfassung des Kantons Tessin von 1871 bis zum 11. September 1890 findet nur ihresgleichen in der Kirchen-Republik von San Salvador. Seit 1877 datirt die Leidensgeschichte der liberalen Partei; 1875 erhielten die Konservativen die Mehrheit und bei der Partialerneuerung des Regierungsrathes kamen sie in diese Behörde. 1877 sodann waren auch noch die letzten zwei liberalen Regierungsräthe durch Konservative ersetzt worden. Nun säuberten sie sofort das Rathhaus von allen radikalen Beamten; sämmtliche Regierungskommissäre, Erziehungsbehörden und überhaupt alle Beamtungen bis herab zu den Sektionschefs wurden mit gut gesinnten Konservativen besetzt, mit Ausnahme eines einzigen liberalen Sektionschefs. Besonders aber hatten es die jetzigen Machthaber auf die „richtige" Besetzung der Gerichte abgesehen. Respini bedauerte einmal, daß man nicht mehr liberale Beamte entfernen könne; es wurde dann auch dieser einzige Liberale noch vertrieben auf eine schmähliche Art und Weise. Ferner wurden die liberalen Lehrer am Lyceum beseitigt, sogar der Lehrer der Mathematik, und durch römische Priester ersetzt. So wurde der Beamtenstand gründlich gesäubert. Der Vertheidiger bespricht hierauf die von diesem einseitigen Parteiregimente gehandhabte famose Justiz und namentlich die Stabioprozesse. Diese beiden Prozesse führte er in kurzer Weise vor.

Bei Anlaß eines liberalen Schützenfestes wurde ein junger Liberaler auf dem Heimweg insultirt und niedergeschossen. Einige liberale Freunde suchten nun in das Haus des Mörders einzudringen. Aus diesem Hause wurde sogleich auf die Liberalen geschossen, wobei Oberst Mola erschien und das Weiterschießen verbot. Auf beiden Seiten hatte man in Folge dieses Kampfes zwei Todte und einen Verwundeten. 1880 fand endlich die Verhandlung vor dem Schwurgericht statt, die 3 bis 4 Monate dauerte. Der klerikale Catenazzi, der zuerst den jungen liberalen Mann niedergeschossen, leugnete und schob die Schuld auf seinen Begleiter, für welche Behauptung er nach Jahr und Tag einige Zeugen stellte. Der klerikale Staatsanwalt ließ sodann die Anklage fallen. Wegen der Tödtung der zwei Liberalen wurde Niemand angeklagt, wohl aber andererseits wegen der Tödtung der zwei Konservativen viele Liberale, worunter namentlich auch Oberst Mola, der doch nur vom Schießen abgemahnt. Der Gang der Verhandlungen war ein skandalöser und man gelangte an's Bundesgericht. Das Ende war, daß sämmtliche Angeklagten freigesprochen wurden, was so möglich war, daß zwei der ultramontanen Geschwornen auf die Seite der Freisprecher überzugehen wagten und — wofür sie dann später elendiglich besudelt wurden von der klerikalen Partei.

Der zweite Stabiohandel ist der sogen. Castionihandel. 1879 fanden, am 23. Februar, die Bezirks- und Friedensrichterwahlen statt. Zum ersten Mal hatten die Ultramontanen in Stabio eine kleine Mehrheit erhalten, was sie schnell durch einen Umzug feierten. In einer Wirthschaft nun wurde ein Liberaler von einem Klerikalen beleidigt; er ging hierauf fort. Seine Freunde aber begaben sich in jene Wirthschaft, und der Bruder des Insultirten fragte jenen Klerikalen: „Warum hast du meinen Bruder beleidigt?" Darauf stach ohne Weiteres der Gefragte nach diesem Bruder, und zugleich erhob sich ein allgemeiner Tumult, die Lichter wurden ausgelöscht. Der Gestochene wurde gewaltsam hinausgeschleppt auf eine Mistwürfe und scheußlich mißhandelt. Die Sache kam sodann vor das Schwurgericht, das aus 13 Klerikalen und 1 Liberalen zusammengesetzt war und bei dem die Ersatzmänner, entgegen dem Gesetz, aus einem andern Bezirk genommen worden waren. Da wurde in diesen Verhandlungen gesagt: „Die Angeklagten sind zu verurtheilen, sonst wird der klerikalen Partei eine Schmach angethan!" Die liberalen Angeklagten wurden daraufhin verurtheilt und an der Tödtung ihres eigenen Freundes für schuldig befunden!

Mit diesen Stabiohändeln hat die klerikale Partei ihre Rechtspflege eingeleitet, die durch Herrn Pedrazzini in der Weise „verbessert" wurde, daß er im Großen Rath 1883 darauf drang, daß man die Juryabschaffe! Er begründete dies damit, es werde das der politischen Prozesse wegen gethan! Der Vertheidiger illustrirte sodann die famose Verwaltung und die Wahlkreisgeometrie; er berichtet von den Wahlbeeinflussungen durch die Krumirs bei den Nationalrathswahlen 1881. Ferner führt er aus, wie Respini im Großen Rath den Antrag stellte, daß eine ständige Commission bestellt werde, betreffend die Beziehungen des Kantons zur Eidgenossenschaft! Hierauf geht er zur Besprechung der Presse über. Die zwei klerikalen Organe werden von Priestern geleitet und bedient und die Sprache dieser Blätter ist demgemäß die denkbar absurdeste. Aber nicht nur in der Presse legen diese Herren ihre Toleranz an den Tag, sondern sogar auf dem Friedhof, wo sie zwischen den Gräbern hindurchgehen und die liberalen Todten schmähen und verfluchen. So ist die klerikale Presse geleitet. Und von Zürich aus wurde sie von Correspondenten bedient, die die Angeklagten, die Geschworenen, den Bundesanwalt und sogar den hohen Gerichtshof in der abscheulichsten Weise verunglimpfen und besudeln. Der Vertheidiger zeigt hiebei auf den im Saal anwesenden Reporter der „Libertà", des Respinischen Organs, der der Civilpartei angehöre. (Auf dies allgemeines Pfui!- und Hinaus!-Rufen.)

Im Zusammenhang mit diesem Mästerchen ultramontaner Politik sagt der Vertheidiger, einer der Geschworenen habe ihn ersucht, zu erklären, daß Dr. Reali bei den Geschworenen herumgehe und sie zu beeinflussen suche. Forrer geht sodann über auf die Intervention Karrer und auf das Gesetz über die Freiheit der Kirche vom Staate. Dieses Gesetz wurde mit 11,800 Ja gegen 10,400 Nein angenommen, und damit die römisch-katholische Kirche von jeder staatlichen Kontrole über die Verwaltung der Kirchengüter befreit; das Placet und die Bestrafung der Priester wegen Preßvergehens wurde aufgehoben. Ebenso schöne Zustände wie da, herrschen im Erziehungswesen. Die Knaben kommen in die geistlichen Seminarien und bleiben dort (die, welche sich dem geistlichen Stande widmen), bis sie Priester sind. Abgesperrt von der Außenwelt, werden die Zöglinge lediglich in den Kniffen und Künsten einer Kultur erzogen, die vielleicht vor 7—8 Jahrhunderten am Platze war; sie werden dressirt zu Werkzeugen der ultramontan-weltlichen Herrschaft, wie denn Respini selbst den Ausspruch gethan: daß der römisch-katholische Priester ein thätiger Agitator der klerikal-conservativen politischen Partei sein soll.

Im Kanton gibt es sodann eine ganze Menge von italienischen Geistlichen und darunter eine hübsche Anzahl, „welche dem Malefiz vom Karren gefallen" ist. Der Vertheidiger resumirt all' diese Ausführungen dahin, daß in keinem Lande Europas, ausgenommen in Belgien, wo ja der Weizen für die Klerikalen blüht, die römisch-katholische Geistlichkeit so viele Ausnahmerechte habe, wie im Tessin. Nach dieser kurzen Abschweifung auf die Geistlichkeit kommt Forrer auf die Schulen zu sprechen. Es bestehen zwei Lehrerseminarien. An der Spitze desjenigen für das männliche Geschlecht steht der Priester Imperatori, der Redaktor der „Libertà". Aus diesen Lehranstalten werden die so gebildeten und prädestinirten Lehrer in die Gemeinden gesandt und sind dazu berufen, die Jugend des Kantons Tessin zu bilden in der Liebe zu Gott und Vaterland! Wie das geschehen kann, zeigen mehrere Lehrbücher, die notorisch als Lehrmittel gebraucht werden, die aus Italien importirt sind

---

95

Feuilleton.

Am Gold und Liebe.

Roman von O. Holzhauer.

Nachdruck verboten.

Alles war nun verloren für Letzteren; aber noch war sein Wille nicht gebrochen. Bleich stand er da und schaute auf den Eingetretenen, während sich seine Hand auf den Tisch stützte und ein teuflisches Lächeln seine blutlosen Lippen umspielte.

„Geschickt geplant," sagte er scharf betonend. „So weit haben Sie mich geschlagen. Gideon Rolfe, ich gratulire Ihnen zu dem Erfolge Ihrer Manöver; in einer weiten Stunde würde Ihre Tochter die Gebieterin von Hurst Leigh gewesen sein; jetzt wird sie, wie ich vermuthe, das Weib eines Bettlers werden."

Gideon Rolfe schaute mit unverwandtem, ernstem Blicke zu ihm hin, worauf Stefan lächelnd seinen Hut zur Hand nahm.

„Meine Braut haben Sie mir geraubt," fuhr er fort, erlauben Sie, daß ich in mein Haus zurückkehren darf; zu Hurst Leigh werden Sie mich finden können. Wenn es ein Gesetz gibt, Sie zu züchtigen, werde ich es anrufen, und wenn es mich mein Vermögen kosten sollte."

Alle waren ruhig. Hermann hatte Una und Frau Davenant aus dem Zimmer hinausgeführt und kehrte jetzt eben zurück, nachdem auch Stimmers eingetreten war.

„Sagen Sie ihm Alles," flüsterte Hermann dem Diener zu, und bei dem Klange seiner Stimme schien Stefan erst sich bewußt zu werden, daß auch sein verhaßter Cousin gegenwärtig war.

„Du hier!" sagte er, während ein Ausdruck wilden Hasses seine Züge entstellte.

Laura Treherne nahm langsam, fast zögernd, ein Schriftstück unter ihrem Mantel hervor und hielt dasselbe Stefan entgegen. Nur flüchtig blickte er auf dasselbe und sagte dann lächelnd:

„Ein hübsches Komplott; Sie haben mir meine Braut geraubt und haben ohne Zweifel auch noch ein gefälschtes Dokument zur Hand, um mir mein Eigenthum zu entreißen." Wild lachte er auf und fuhr fort: „Es ist eine Fälschung! eine Fälschung! Kein solches Testament war vorhanden, und nie hat diese Heirath stattgefunden. Sie werden Beides zu beweisen haben!"

„Zeigen Sie ihm," sagte Gideon Rolfe.

Stefan winkte verächtlich mit der Hand.

In seiner Aufregung hatte er den Eintritt einer gebeugten Gestalt nicht bemerkt, und stutzend wandte er sich um, als er neben sich die helle Stimme des alten Skettle vernahm.

„Ganz gut, Herr Davenant. Behaupten Sie nur, daß das Dokument eine Fälschung sei und nichts beweise," er hatte das Schriftstück aus den Händen Laura's an sich genommen. „Aber es ist eine hübsche Fälschung, wenn es eine ist. Hurst Leigh gehört Fräulein Una, der legitimen Tochter Ihres Onkels, der 50,000 Pfund für Herrn Newcombe und für Sie eine Reihe von Predigtsammlungen bestimmt hat."

Stefan's Züge waren todtenbleich. Jedes Wort mahnte ihn an jene schreckliche Nacht. Dann lachte er wieder auf und sagte heiseren Tones:

„Ohne Zweifel und —"

Der alte Skettle ließ ihn nicht weiter sprechen.

„Also eine Fälschung, wollen Sie behaupten? Ganz schön: aber wenn ein ehrbarer Mann die hier in dem Testamente abgerissene Ecke beibrächte und beweisen könnte, daß er dieselbe in der Nacht gefunden, in welcher der alte Herr starb, was dann, Herr Davenant?"

Stefan lachte.

„Aber das wird nicht geschehen."

„Ich weiß nicht," sagte Skettle ruhig, und bedächtig zog er bei diesen Worten eine alte Brieftasche hervor, welcher er ein Stück Papier entnahm, und dann fügte er dasselbe an das auf dem Tische liegende Schriftstück.

Stefan stutzte und starrte wilden Blickes auf den alten Mann nieder.

„Es ist eine Verschwörung!" stieß er hervor.

Skettle schüttelte den Kopf.

„Es ist das Testament, welches ich Sie in jener Nacht suchen sah."

Die kalten leidenschaftslosen Worte trafen ihn überwältigend. Unwillkürlich suchte seine Hand Stimmers, dann sagte er tonlos:

„Laßt mich gehen!" und sich auf den Arm seines Dieners stützend, verließ er gebrochen das Zimmer.

„Großer Gott, das ist schrecklich!" rief Hermann, sich die Schweißtropfen auf seiner Stirn trocknend. Dann sagte er freundlich: „Stefan!"

und nichts weniger als geeignet sind, den Patriotismus der jungen Tessiner zu wecken. Hier einige Proben aus einem Schulbuch für die Schulen des Kantons, in der Staatsdruckerei gedruckt 1888. Da heißt es mit Bezug auf die Fortschrittspartei (jedenfalls ist dies Thema von politischen Parteien sehr geeigneter Lehrstoff für Kinder von 7 Jahren!): Die Fortschrittspartei arbeitet immer daran, die Familie, welche von Christus reformirt worden, zu zerstören; sie sucht mit ihren Angriffen sowohl die Unauflöslichkeit der Ehe, als auch die väterliche Gewalt zu vernichten; mit Unerbittlichkeit verfolgt sie ihr Programm, indem sie aus den Menschen eine Heerde von Canibalen und aus der Welt eine Wüste macht. —

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Die intellektuellen Urheber der vom eidgen. Vereine gegen den Ankauf der Centralbahn eingeleiteten Aktion sind zwei in Basel bekannte Bankgrößen, die sich entschlossen haben, mit der Eröffnung des Referendumsfeldzuges noch zuzuwarten, bis die Erregung, die der Tessiner Prozeß im Volke voraussichtlich hervorrufen werde, sich gelegt habe. Alsdann wollen die beiden Herren mit einem eindringlichen, in mehr als 200,000 Exemplaren zu verbreitenden Aufrufe an das Schweizervolk gelangen und ihm ihre Interessen klar legen, an das Schweizervolk, das sie bisher nur vom Hörensagen kannten, oder über die Schulter ansahen. Ja nun, wenn's den Herren beliebt; wir werden bereit sein, sie gebührend zu empfangen.

— Sistirung des Frachtgüter-Verkehrs an Sonn- und Feiertagen. Die Centralbahn führt seit 5. ds. Mts., nachdem die Reichseisenbahnen seit 1. Juli an den Sonntagen keine Güterzüge mehr nach Basel verbringen, an Sonn- und Feiertagen auf ihren sämmtlichen Linien keine Güterzüge und überhaupt keine ordinären Güterwage mehr. Zum Transport im Waarenverkehr werden an Sonntagen einzig noch zugelassen Eilgut- und Viehwagen in Eilfracht im Transit.

— Die ostschweizerische Ausfuhr nach Nordamerika ist, wie sich herausstellt, durch die Mac Kinley Bill erheblich geschädigt worden.

An Stickereien sind aus dem Konsulardistrikt St. Gallen im ersten Halbjahr 1891 um 7 Millionen Fr. weniger Waaren nach den Vereinigten Staaten ausgeführt worden. Die Ausfuhr an Seidenbändern ist von 4½ auf 2½ Millionen gesunken, dagegen sind Seidenstoffe, welche Mac Kinley nicht befehdet, um eine halbe Million gestiegen.

Aus schuldiger Dankbarkeit muß nun die Schweiz den neuen Generaltarif verwerfen, damit recht viel amerikanische Ochsen, Speck, Schmalz, eingemachtes Fleisch u. s. w. eingeführt werden und unsere Bauern ihr Vieh selber vertilgen können!

— Die Verwaltung der Vereinigten Schweizerbahnen hat beschlossen, fünf aus Werkstätten- und Brückenarbeitern bestehende Gruppe zu organisiren, welche sofort die genaue Revision sämmtlicher Brücken nebst den eisernen Theilen an die Hand nehmen und selbstverständlich allfällig fehlende oder mangelhaft gewordene Nieten und Schrauben u. s. w. ersetzen werden. Auch die Revision der steinernen Brückenpfeiler, sowie der Widerlager und Fundamente soll stattfinden.

— Der schweizerische Unteroffiziersverein verlangt vom Bundesrath Durchführung des militärischen Vorunterrichts dritter Stufe auf dem Wege des Obligatoriums.

— Ostalpenbahn. Das österreichische Handelsministerium hat mittelst Erlaß vom 1. Juli die Vorkonzession für eine Normalbahn von Meran bis zur Schweizergrenze mit Anschluß in Münster (Graubünden) ertheilt.

Kantonales.

Aargau.

— Der Dampfschiffbetrieb auf dem Hallwylersee hat pro 1890 finanziell ein ungünstiges Resultat ergeben. Die Personenfrequenz an Sonn- und Feiertagen war eine ordentliche und zufriedenstellende, dagegen ließ dieselbe an den Wochentagen bedeutend zu wünschen übrig; ebenso war der Gepäck-, Thier- und Gütertransport kaum nennenswerth und warf nicht viel ab.

— Aarburg. Am 14. Juli fing auf der Strecke zwischen Aarburg Rothrist der Postwagen des Nachtzuges Zürich-Genf Feuer, aus noch unbekannter Ursache. Dasselbe griff so schnell um sich, daß, als man den Zug angehalten, schon der ganze Wagen in vollen Flammen stand und kaum mehr von den übrigen Wagen getrennt werden konnte. Der Wagen mit seinem gesammten Postinhalt verbrannte, der jedenfalls die Correspondenzen enthielt für Bern, für die Routen Bern-Thun-Interlaken, Bern-Biel-Neuenburg-Chaux-de-fonds, dann theilweise für Langenthal-Bern-Freiburg-Lausanne und das Wallis. Die Postbeutel für Bern-Genf und Südfrankreich waren im Hauptpostwagen. Der verbrannte war nur ein Supplementswagen.

Der Supplements-Bahnpostwagen des Zürich-Genf-Nachtzuges verbrannte vorgestern zwischen Aarburg und Rothrist, wahrscheinlich infolge der Unvorsichtigkeit des Postbeamten Hunzi, welcher Brandwunden erlitt.

Dem Postpersonal ist es unmöglich, aus diesen Kasten während der Fahrt einen andern Wagen zu erklettern, Thüren sind keine da, und es ist ihm ebenso unmöglich, Nothsignale zu geben, weil keine Vorrichtungen hiefür da sind.

— Aarg. Kantonalschützenfest Bremgarten. Schießresultate vom 15. Juli.

Scheibe Aargau.

Weber Theod., Wohlen	118	Punkte.
Stump, Buchackern	117	„
Hunziker Ad., Schmidrued	116	„
Perret James, Madretsch	115	„
Angehrn Alois, Amrisweil	115	„

Scheibe Limmat.

Senn Christian, Buochs	50	Punkte.
Melliger Redaktor, Seengen	49	„
Wildi Alois, Wohlen	49	„
Kellenberg Ed., Herisau	49	„
Perret James, Madretsch	48	„

Militärstich.

Güntert Leonz, Langenmatt (Muri)	1105,5	Theiler.
Perret James, Madretsch	1078,	„
Guyer Emil, Wetzikon	1050,5	„
Kellenberg Ed., Herisau	1039,5	„

Kehrserien:

Bosiger Jean, Roggweil	76	Nummern,
Angehrn Alois, Amrisweil	72	„
Pfister-Höhn, Rüti	70	„
Gugolz Heinrich, Zürich	70	„

Erste Mouche: Perret, James, Madretsch.
Letzte Mouche: Wydler, H., Aarau.

Scheibe Reuß, I. Categorie:

Eich, Jean, Lenzburg	50	Punkte,
Haemig-Roth, Zürich	50	„
Bosiger, Jean, Roggweil	49	„
Minder, Leo, Flueli	49	„
Beau, Jacob, Zürich	49	„
Perret, James, Madretsch	49	„

Reuß, II. Categorie.

Perret James, Madretsch	341	Punkte.
Hirschy Alcide, Neuchatel	335	„
Minder Leo, Flüh	325	„
Bau Jak., Zürich	324	„

Interkantonales Sektionswettschießen.

Schützengef. Wetzikon, Weber Hch., Wetzikon	23	Pkt.
Feldschützen Oberstraß, Graf Jakob	22	„
Schützengef. Zofingen, Wettstein R.	21	„
Feldschützen Beinwyl, Jenny Jos.	21	„
„ Brugg, Debrunner L,	21	„

Kantonales Sektionswettschießen.

Urech Otto, Nieberhallwyl	38	Punkte.
Zimmerli Jak, Zofingen	38	„
Rups Karl, Lenzburg	38	„
Döbeli Otto, Seengen	39	„
Oschwald, Zezwyl	40	„
Weber Theod., Wohlen	41	„
Rüegger Arnold, Aarburg	42	„
Lüthy Gottlieb	43	„
Hausch Fritz, Lenzburg	43	„

Festkarten 336 Stck., Militärdoppel 117 Stck., Reußdoppel 495 Stck., Hauptdoppel 125 Stck., Bronce-Medaille 74 Stck., Silberne Medaillen 108 Stck., Becher 3 Stck., Uhren 8 Stck.

Kehrmarken 21710. Uhrengewinner: Welti Oberl., Zürich, Pfenninger Anton, Zürich, Lang Otto, Olten, Leutwyler Hans, Lupfig. Bechergewinner: Brenner Heinr., Gersau, Siegrist Rud., Genf, Eick Rich., Lenzburg, Müller Alb., Gersau.

Weitere Gewinner vom 14. Juli: Uhren: Widmer Rich., Biel; Racine P., Madretsch; Weber Theodor, Wohlen. Becher: Courvainer, Chaux-de-fonds; Schaufelberger Wilh., Baden; Brandeis Isak, Baden.

— In Turgi wurde der 71jährige K Buck, Schreiner, letzten Samstag Abend beim Heueinführen überfahren und wurde dabei derart verletzt, daß er unter furchtbarem Leiden starb.

— Den „Freiämter Stimmen" schreibt man aus Boswyl: Bei einem wolkenbruchartigen Gewitter vom 7. ds., welches sich über die Gemeinden Kallern und Boswyl entlud, hatten wir südlich vom Dorfe im „Glend" einen Wirbelsturm, wie solche gewöhnlich nur in tropischen Gegenden vorkommen. Dem Orkane sind 36 schöne Obstbäume zum Opfer gefallen. Die stärksten Bäume wurden wie Strohhalme geknickt oder mit sammt den Wurzeln aus dem Boden gedreht. Die Beschädigten berechnen den Schaden auf wenigstens Fr. 4000.

— Zurzach. Von hier aus wird uns für die Bezirksrichterwahl ein Wahlvorschlag eingesandt, ohne persönliche Unterschriften, nur mit „Viele Wähler" unterzeichnet. Solche anonnyme Wahlvorschläge können weder im redaktionellen noch Inseratentheile berücksichtigt werden.

Solothurn.

— Olten. Der Gesangverein hat in seiner, letzten Samstag abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, pro 1892 das Kantonalgesangfest zu übernehmen.

Zürich.

— Die Lokomotiv- und Maschinenfabrik Winterthur hat in jüngster Zeit fünf neue Schnellzugs-Tenderlokomotiven mit Compoundsystem der Centralbahn abgeliefert.

— Der Erziehungsrath hat eine Verordnung über die Ruhegehälter für Volksschullehrer durchberathen, die die nähern Bedingungen enthält, unter denen die durch das Gesetz den Volksschullehrern nach dreißigjährigem Schuldienste im Falle der Invalidität zugesicherte Pensionirung erfolgen soll.

Bern.

— Am Montag begann im großen Kasinosaal die Ziehung der dritten und letzten Serie der Münsterbauloose und dauert voraussichtlich bis Freitag den 17. Juli. Die offizielle Ziehungsliste erscheint eine Woche nach Schluß der Ziehung.

— Der Weg über die Große Scheidegg soll nunmehr verbessert werden. Die Aufnahme und Ausarbeitung des Projekts für einen Saumweg ist zur Konkurrenz ausgeschrieben.

— Die Zahnradbahn Lauterbrunnen-Wengernalp-Grindelwald (Maximalsteigung zirka 25 pCt.) ist in Angriff genommen und man sieht von Lauterbrunnen aus schon ziemlich bedeutende Strecken fertiger Felseinschnitte, ausgebrochenen Terrains, Stützmauern u. s. f. Die Bahn wird erst im Frühling 1893 eröffnet werden können und jedenfalls zu den interessantesten Bergbahnen der Schweiz zählen.

— Biel. Hier verunglückte am letzten Samstag ein Velofahrer, indem ein Hund in das Rad seiner Maschine sprang und ihn so zu Fall brachte. Der Mann erlitt einen komplizirten Beinbruch und mußte in das Spital transportirt werden.

— Die Leiche des vermißten Portraitzeichners Dutoit von Ridau wurde am Montag von Fischern aus der alten Zihl gezogen.

— In Brienz ereigneten sich am letzten Sonntag zwei blutige Raufhändel. Ein Italiener stach in einer Wirthschaft seinen Gegner gleicher Nationalität derart, daß der Verletzte sofort nach Interlaken in das Bezirksspital gebracht werden mußte. Der Thäter sitzt in Haft. Am gleichen Abend fand eine ähnliche blutige Rauferei in Lauterbrunnen statt. Zwei Bürger dieser Ortschaft wurden von Italienern durch Messerstiche schwer, der eine lebensgefährlich, verletzt.

— Das schweizerische Syndikat der Schalenfabrikanten hat in St. Immer die Rekonstruktion desselben beschlossen. Der Zusammenbruch des Ebauchesyndikates bedeutet einen schweren Schlag für die Uhrenindustrie.

Schwyz.

— Die Sektion „Mythen" des Schweiz. Alpenklubs hielt am 8. Juli in der Klubhütte auf dem großen Mythen eine Versammlung ab. Es wurde die Fertigstellung des durch das Festkomite der Bundesfeier gestifteten eisernen Kreuzes konstatirt, das Beleuchtungszwecken dienen soll. Die erste Probebeleuchtung dieses gewaltigen „eidgenössischen Kreuzes" (das 15 Meter Armlänge hat) wird am Abend nach Enthüllung der Malereien am Rathhaus zu Schwyz stattfinden.

Luzern.

— Zum Regierungsrath ist an Stelle des ablehnenden Hrn. Schmid in Schüpfheim mit 61 von 95 Stimmen Herr Dr. Vogel, Arzt in Escholzmatt (konservativ), gewählt worden.

Stefan stutzte, und sich halb umwendend, warf er Hermann einen Blick des Hasses zu, daß dieser nichts weiter zu sagen wagte, und das Paar schritt hinaus.

* * *

Der Winter war geflohen, und der Frühling hatte die Erde wieder einmal mit seinem frischen grünen Mantel bekleidet, und in Park und Gärten blühte und duftete es allüberall, selbst die alten Ulmen schienen sich in ihrem Feierschmucke zu gefallen, und in ihren jungen Zweigen und Blättern tönten der muntere Sang und das Zwitschern einer fröhlichen Sängerschaar; auf den Stufen, die zum Herrschaftshause führten, stand eine Gesellschaft festlich gekleideter Damen und Herren.

Aus ihrer Mitte vernahm man das silberhelle Lachen Fräulein Bell's, dicht neben ihr stand Laura Treherne, jetzt Laura Dagle. Nicht weit von dieser bemerkte man auch Leonard. Etwas entfernter Frau Davenant mit Gideon Rolfe und Frau Rolfe.

Es war der Hochzeitstag des Gutsherrn Hermann Newcombe und Fräulein Una Davenant's, die Freunde und Freundinnen warteten hier auf den Stufen, um dem Paare für seine Hochzeitsreise die letzten Grüße und Wünsche zu geben.

Jetzt erschien die schlanke Gestalt Hermann's und mit ihm auch Una. Sie war blühend, wie nie zuvor und strahlend vor Glück. Sie trat auf Frau Davenant zu, schlang ihre Arme um den Nacken der treuen Freundin und küßte sie.

„Gott segne Dich, meine Una! Gott segne Dich!" flüsterte diese unter Schluchzen und Thränen. Noch ein Grüßen und Händeschütteln, und Hermann und Una stiegen in den harrenden Wagen ein, der bald den Blicken der Zurückgebliebenen entschwand.

Und Stefan? Er lebt zurückgezogen in einer kleinen Stadt und man hört nichts mehr von ihm. Nur Stimmers, der seinem Herrn noch immer dient, weiß es, daß pünktlich alle Quartale von dem Rechtsanwalte Hermann's eine beträchtliche Geldsumme eintrifft für den Mann, der Verzeihung und Großmuth mit einem tödtlichen Hasse und giftiger Verleumdung vergilt.

Una und Hermann haben Beide den an ihnen einst begangenen Verrath verziehen und vergessen, und wenn einmal Stefan's Name vom dem Einen oder Andern erwähnt wird, so geschieht es mit mehr Mitleid als dem Gedanken an das erlittene Unrecht. In ihren Herzen ist kein Raum für ein anderes Gefühl, als ihre Liebe.

Ende.

— Der Regierungsrath erstattete dem Großen Rathe Bericht über die außerordentlichen Vorkehren, zu denen er sich durch die großen Verheerungen im Hinterland und Entlebuch anläßlich des Hagelwetters und der Wolkenbrüche von 25. Juni abhin veranlaßt gesehen, ersucht um Gewährung bezüglicher Kredite und um Ermächtigung zur Vornahme der nöthigen Verbauungsarbeiten und Erstellung einer neuen Straße von Marbach nach der Kantonsstraße.

Schaffhausen.

— Der Rhein, fast aus seinen Ufern tretend, dabei klar bis zum Grund, vom Widerschein der Umgebung prachtvoll grün gefärbt, bietet heute einen prächtigen Anblick. Die Stromfahrt Schaffhausen Stein, die einzige mit Dampfbooten befahrene Flußstrecke in der Schweiz, bietet heute einen seltenen Genuß, auch ihre Fortsetzung über den Untersee nach Konstanz. Majestätisch, gewaltig ist heute der Sturz des Rheinfalls. Es sind verhältnißmäßig auch viele Fremde da, welche den Fall besuchen, der allabendlich bengalisch und elektrisch beleuchtet wird.

St. Gallen.

— Das st. gallische Kantonsgericht hat den Bureaudiener der Ver. Schweizerbahnen, Leonard Kuhn von Rheineck, der am 17. Mai sich ein Briefpacket von 27,180 Fr. 02 zueignete, wegen Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Der Regierungsrath hat den Beschluß gefaßt, keine Wasserrechtskonzessionen mehr an Private zu ertheilen.

Baselstadt.

— In einem Prozesse, den 22 hiesige Gasthofbesitzer wegen Aufhebung des Tavernenrechtes durch das gegenwärtige Wirthschaftsgesetz gegen den Staat erhoben, hat das Bundesgericht zu Gunsten der Kläger entschieden und den Fiscus zu Entschädigungen von zusammen 55,000 Fr. und zur Bezahlung von 1250 Fr. an die bundesgerichtlichen und außerrechtlichen Kosten verurtheilt.

Appenzell A.-Rh.

— Der Regierungsrath gewährt für jedes der fünfzehn Höhenfeuer am Tage der Bundesfeier einen Beitrag von 40 Fr. Höhenfeuer werden u. a. angezündet auf dem Säntis, der Hochalp, der Hundwilerhöhe, dem Gäbris, der Vögelinseck, bei Wiehnachten und Walzenhausen.

Glarus.

— Der Gemeinderath von Glarus hat in seiner letzten Sitzung eine Ehrengabe im Betrage von 5000 Fr. für das eidg. Schützenfest daselbst dekretirt. Ende dieses Monats wird die erste Ehrengabenliste publizirt.

— Der Freiberg Kärpfenstock soll etwa 1200 Gemsen beherbergen. Auch in der Glärnischkette, welche total „ausgeschossen" war, zeigt sich bereits eine Vermehrung des Hochwildes. Murmelthiere sind sehr zahlreich vorhanden; die Zahl der Gemsen wird auf etwa 70 geschätzt.

Thurgau.

— Die „Thurgauer Zeitung" vernimmt von zuverlässiger Seite, daß der Pontonnierwachtmeister Müller, dessen Tod als eine indirekte Folge des Mönchensteiner Unglücks dargestellt wurde, indem er sich durch einen Sturz tödtliche Verletzungen zugezogen habe, gar nicht auf der Unglücksstätte in Mönchenstein war, sondern, wie man vermuthet, an den Folgen einer Erkältung gestorben sei, die er sich im Militärdienst zugezogen.

Graubünden.

— Die Saison wird allmälig lebhaft. Am Samstag beförderte die Post von Chur aus zirka 120 Personen. Die Hotels in Chur sind ziemlich angefüllt.

— Die Genfer Firma Cuenod, Sautter u. Comp. hat dem Albulakomite ein Gutachten unterbreitet, wonach diese Bahn für den elektrischen Betrieb eingerichtet werden soll. —

Wallis.

— In Zermatt ist der Hotelbesitzer Alexander Seiler im Alter von 72 Jahren gestorben. Seine Leiche wurde, als die erste, auf der neuen Zermattbahn nach Brieg übergeführt. Seiler ist der Schöpfer des heutigen Zermatt, wo sechs Hotels von ihm geleitet werden. Allen Fremden ist er als freundlicher, dienstbereiter Wirth in der besten Erinnerung. Auch die Bewohner der Gegend, welche bis vor wenigen Jahren eine feindliche Haltung ihm gegenüber einnahmen, sind durch sein biederes Wesen nach und nach umgestimmt worden.

Tessin.

— Die Verwandten der Frau Scazziga wurden in Freiheit gesetzt, dagegen wird man gegen Frau Scazziga wegen Hehlerei unterschlagener Gelder einschreiten.

Ausland.

Deutschland.

— In Dresden wurde ein Soldat bei einem Fluchtversuche von einem Gefreiten niedergeschossen.

Frankreich.

— Lyon. Das vierte nationale Schützenfest, welches hier vom 11. bis 22. Juli abgehalten wird, hat bereits zu politischen Demonstrationen Anlaß gegeben. Als die Schweizer Schützen am 12. dies empfangen wurden, gab Staatsrath Favon bei Uebergabe der Fahne an den Obmann des Schützenbundes in Lyon den Sympathien der Schweizer für Frankreich Ausdruck. Er sagte, die Fürstenbesuche seien jetzt Mode, dieselben brächten aber nur einen Eindruck der Beunruhigung hervor, weil sich häufig hinter dem, was gesagt werde, noch Anderes verberge, was man nicht erfahre. Freie Völker hätten aber nichts zu verbergen. Diese kämpften gemeinsam für Freiheit, Brüderlichkeit und Unabhängigkeit. Die Schweizer liebten die Franzosen, weniger um ihres früheren Erfolgs und Ruhms, als um ihrer Schmerzen und ihres Unglücks willen, und wegen der Art, wie sie ihre Revanche verstanden hätten. Die Franzosen gäben der Welt das Beispiel eines großen Volks, das sich durch Arbeit und Frieden räche. Es sei zu hoffen, daß ein Tag kommen werde, an welchem die Völker nicht mehr gezwungen seien, für die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes Opfer zu bringen, statt sich dem geistigen und moralischen Fortschritte der Menschheit zu widmen. Der Bürgermeister von Lyon brachte hierauf ein Hoch auf die Schweiz aus.

Amerika.

— Melbourne. Infolge anhaltender Regengüsse der Fluß Jarra-Jarra ausgetreten und hat die Stadt überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, mehrere Straßen der Vorstadt stehen unter Wasser und etwa tausend Personen sind obdachlos. Die Noth ist groß und der Schaden unbedeutend. Seit 1863 hat keine gleiche starke Ueberschwemmung stattgefunden.

Neueres und Telegramme.

— * Koblenz. Am letzten Sonntag Nachmittag hätte leicht ein großes Eisenbahnunglück entstehen können. Auf der sehr hohen Rheinbrücke zwischen hier und Waldshut, barst bei der Lokomotive des sehr angefüllten 3 Uhr Personenzuges, die einte der Dampfröhren. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer den Riß sofort und konnte den Zug zum Stillstand bringen. Eine Lokomotive von Waldshut aus konnte den Zug nach dort bringen.

Zürich, 15. Juli. Sitzung der Kriminalkammer. Behandlung des Falles Angelo Castioni von Stabio.

Der Generalanwalt begründet die beiden Punkte der Anklage: Theilnahme an der gewaltsamen Vertreibung der Regierung, und Tödtung Rossi's. Der Generalanwalt führt nämlich aus: Castioni sei erstens an der Besetzung des Zeughauses in Bellinzona am 11. Sept. betheiligt gewesen; 2. ist seine Theilnahme an der Verhaftung und Fesselung von Personen festgestellt; 3. hat er an der Vertreibung der Regierung theilgenommen. Deßhalb könne Castioni von der Kriminalkammer in contumaciam ohne Zuziehung von Geschwornen und ohne Anhörung einer Vertheidigung, da er keine gestellt, abgeurtheilt werden.

Ueber den zweiten Anklagepunkt: Tödtung Rossi's, referirt Morel dahin, daß die Thäterschaft Castioni's durch die Zeugenaussagen und Beweise festgestellt sei und daß erschwerend sei seine Weigerung, vor den Assisen zu erscheinen.

Sobald Castioni sich stellt, wird gegen ihn die Untersuchung neu eingeleitet werden. Bei der Strafzumessung betonte Morel, daß es sich auch bezüglich der Tödtung Rossis um ein politisches Verbrechen handle.

Da hier mehrere Verbrechen zusammenfallen, wird die Strafe nach dem schwersten angesetzt und die übrigen hiebei als erschwerende Gründe angenommen.

Die tessinischen Strafgesetze schreiben für Sturz der verfassungemäßen Regierung, da von Todtschlag begleitet, im dritten Grad 8—12 Jahre Zuchthaus vor.

Alle Beschlüsse der Kriminalkammer wurden einstimmig gefaßt. ☛ Castioni wurde in contumaciam zu 8 Jahren Zuchthaus, zwölf Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht, zur Zahlung von 100 Fr. Gerichtsgebühr und 3500 Fr. Kosten der Voruntersuchung (Auslieferung). Der Strafvollzug soll im Kanton Tessin stattfinden.

Basel, 15. Juli. Dienstag Nachmittag entgleisten auf der Strecke Ettingen Therwil (Birsigthalbahn) vom 5 Uhr-Zug Nr. 17 3 Wagen infolge Schienenbruches des äußern Stranges einer Curve. Die Dampfbremse brachte den Zug zum Stillstand. Verletzungen sind keine vorgekommen, der Materialschaden ist gering. Nach einer Viertelstunde war der Unfall gehoben, so daß die spätern Züge wieder passiren konnten.

Bern, 15. Juli. In der Angelegenheit Cortelezzi, hat der Bundesrath entschieden, daß der italienischen Gesandtschaft, gestützt auf die ihrem Landsmann Cortelezzi durch die tessinischen Behörden gewordenen Rechtsverweigerungen eine Genugthuung gegeben werden soll. Dem Kommissär Gianella und dem Untersuchungsrichter Primavesi hat der Bundesrath einen strengen Tadel ertheilt, wegen der vor ihnen begangenen Rechtsstreitigkeiten.

Dies hat in Lugano und dem Kt. Tessin einen guten Eindruck hervorgerufen; auch hier also wieder ein schönes Stück tessinisch-klerikaler Verwaltung!

☛ Bellinzona, 16. Juli. (Privattelegr). Scazziga ist zu 10 Jahren Zuchthaus, inbegriffen die 16 Monate Gefängniß, die er schon abgesessen, verurtheilt worden, wegen Unterschlagung und Diebstahl.

— Das Wiener „Fremdenblatt" erfährt von kompetenter Seite: die Fortsetzung der Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz in Bern sei von den vertragschließenden Theilen um so weniger in Aussicht genommen, als von keiner Seite der 20. Juli als Endpunkt der Verhandlungen in Wien festgestellt wurde, vielmehr diese hier bis zur vollständigen Beendigung fortdauern sollen.

Berlin, 14. Juli. Für den Neubau von Eisenbahnbrücken soll die preußische Regierung beabsichtigen, von dem nächsten Landtag die Bewilligung einer namhaften Geldsumme zu verlangen, welche dazu verwendet werden soll, eiserne Eisenbahnbrücken, die seit einer längern Reihe von Jahren starker und in letzter Zeit besonders erhöhter Benutzung ausgesetzt gewesen sind, durch neue Bauten zu ersetzten. Gleichzeitig verlautet, daß nach dem Zusammensturz der Eisenbahnbrücke bei Mönchenstein von hohen Beamten des preußischen Eisenbahnministeriums unter Hinzuziehung hervorragender Sachverständigen Berathungen gepflogen worden sind, in denen die Dauerhaftigkeit und Sicherheit eiserner Eisenbahnbrücken erörtert wurde.

Wien, 13. Juli. Der König von Griechenland dürfte auf seiner Rückreise von Kopenhagen in Berlin und Wien Aufenthalt nehmen.

Paris, 13. Juli. Während Carnot an der Inauguration der Avenue de la Republique theilnahm, feuerte ein Verrückter aus einer Gruppe von 200 bis 300 Personen einen blinden Schuß in die Luft, indem er rief: „Ich will euch zeigen, daß es noch Bastillen zu stürmen gibt." Er wurde festgenommen; er ist ein aus einer Irrenanstalt Entsprungener.

London, 14. Juli. Der deutsche Kaiser kam heute früh um 7 Uhr in Leith an, wo ihn der General Annesley, der Sherif, der deutsche Konsul und der Kommandeur des „Hohenzollern" am Bahnhof empfingen. Er ging an Bord des „Hohenzollern", in den Forth bis Queensferry, wo er die großartige Forthbrücke besichtigte. Der Kaiser tritt heute Abend die Fahrt nach Norwegen an.

Bukarest, 14. Juli. Die Regierung hat die Ziehung eines Militärcordons längs der russischen Grenze angeordnet, um die Einwanderung russischer Juden zu verhindern.

Brooklin, 15. Juli. Während der Steamer „General Booth" ausgeladen wurde, explodirte eine Dynamitkiste und tödtete zwei Arbeiter; das Schiff ist schwer beschädigt.

Mekka, 15. Juli. Die Cholera ist in Mekka ausgebrochen.

New-York, 15. Juli. Nachrichten aus Mexiko melden von einem Kampfe, der am 12. Juli an der Küste von Chili zwischen dem Schiffe der Aufständischen „Magelhaens" und mehreren Schiffen der Regierungspartei stattgefunden hat. Die Aufständischen (Kongreßpartei) erfochten einen entschiedenen Sieg. Zwei Schiffe der Regierungspartei wurden in den Grund gebohrt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Wahlvorschlag.

— Nachdem die Herren F. Müller-Haberstich, F. Siebenmann, Bierbrauer und G. Gerber, Schneider erklärt haben, **keine** Wahl mehr annehmen zu wollen, erlaubt sich eine Anzahl Wähler nochmals auf die Kandidatur des Herrn

Emil Gysi-Büchli

zurück zu kommen.

Herr E. Gysi war während fast 3 Jahrzehnten Associé der rühmlichst bekannten Firma Fr. Gysi und hatte Gelegenheit, sich während dieser Zeit reiche gewerbliche und kaufmännische Kenntnisse zu sammeln und er könnte somit ganz gut sowohl als berufener Vertreter des Gewerbes, als auch des Kaufmannsstandes gelten. — Längere Zeit gehörte der Vorgeschlagene auch der städtischen Baukommission an. Ebenso könnte er, da nicht mehr in oben erwähntem Geschäfte thätig, auch über dasjenige Maß freier Zeit verfügen, über das ein Stadtrathsmitglied verfügen können muß.

Nochmals also empfehlen der Tit. Wählerschaft als eine Persönlichkeit, die durch Bildung und praktische Lebenserfahrung unserer städtischen Behörde gut anstehen würde:

Herr Emil Gysi-Büchli.

Mehrere Wähler.

NB. Bei den Wahlverhandlungen vom letzten Montag machte der Vorgeschlagene erstmals 30 Stimmen.

Günstiger Einkauf.

Soeben angelangt eine große Parthie

Beige

in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1, 90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.

Hefti-Legler,
(2992) Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+ 16,9	726,5	761,0	SW 1/2	100	Regen
15.	Abends 9 „	+ 15,9	726,5	761,0	SW 2	100	bewölkt
16.	Morg. 7 „	+ 16,2	725,9	760,4	SW 2	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,0 °C. Maximum + 21,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 13,7 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Juli 1891.
Vorwiegend bewölkt, zeitweise etwas Regen.

Aarwärme vom 15. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	13 1/2	13

Leichen-Anzeige.

Nro. 45 u. 46

Mittwoch den 15. Juli starb:
Oskar Stirnemann, Landarbeiters von Gränichen. Alter: 2 Monat, 5 Tag.
Beerdigung: Samstag den 18. Juli, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 290.

Mittwoch den 15. Juli starb:
Johann Jakob Fehlmann, Dachdecker, von Menziken. Alter: 77 Jahr, 5 Monat, 10 Tag.
Beerdigung: Samstag den 18. Juli, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 259.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Einstudiren der **Lieder** für die **Bundesfeier**; Mittheilungen.
Das Erscheinen eines Jeden ist Ehrensache.

B. T. V.

8 Uhr Turnen, nachher Sitzung im Lokal.

V. J. K.

Obligat. Sitzung
Heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Bürgerturnverein.

Samstag 18. Juli, Morgens 7 Uhr Antreten im Lokal.
7.51 Abfahrt an das eidg. Turnfest in Genf.

Alte Sektion.

Freihof.

Donnerstag und Freitag
Gastspiel der Elite-Spezialitäten-Truppe
Reingold
2 Damen, 3 Herren.
Programm urkomisch und fidel.
Anfang 7 Uhr.

Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldstage über **Martin Brack-Gerwer**, Schuhhandlung in Aarau, werden nächsten **Samstag den 18. Juli**, Nachmittags 3 Uhr, auf hiesiger Gerichtskanzlei verschiedene illiquide Forderungen im Gesammtbetrage von ca. **Fr. 240** gegen Baarzahlung versteigert. 3357
Aarau, den 14. Juli 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.

Nachsten **Samstag den 18. ds.** Vormittags 10 Uhr werden im Armenhaus verschied. hausräthliche Gegenstände darunter **1 Bett, 1 Kasten und 1 Tisch** versteigert.
Aarau, 15. Juli 1891.
3353 **Die Armenpflege**

Wegen Wegzug werden **Samstag den 18. Juli** Morgens 9 Uhr im Hofe des Hauses 878 auf dem Rain **1 Canapé, 1 Fauteuil, 1 Badstuhl** mit Heizung, **1 Stockuhr, einige Tische** und viel Anderes mehr **versteigert.** 3363

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brannhofer-Meder, Aarau.

Es empfiehlt sich für
Weißwäsche & Glätterei
sowie für
chemisch Reinigen, Waschen & Ausrüsten
von Damen- u. Herrenkleidern
3356 Jgfr. **E. Suter**, Bahnhofstraße Nr. 1025.

Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment
Glacé-Handschuhe
für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt
3362 **M. Fäs**, Modes.

Publikation.

☞ Die **Fortsetzung der Wahl-Versammlung hiesiger Einwohnergemeinde**, welche Montag den 13. ds. abgebrochen werden mußte, weil nicht mehr die erforderliche Zahl der Stimmberechtigten anwesend war, findet **Freitags den 17. ds., Vormittags 9 Uhr im Saalbau** statt. (3328

Diese Publikation gilt als Einladung dazu und es werden den Stimmberechtigten lediglich die Ausweiskarten, keine Bulletins mehr zugestellt.

Aarau, den 14. Juli 1891.
Das Wahl-Bureau.

Wahlvorschlag.

Auf die am nächsten Freitag stattfindende Stadtrathswahl wird vorgeschlagen:

Herr Adolf Gamper,
Metzgermeister,

ein erfahrener und praktischer Mann, der keiner weiteren Empfehlung bedarf, besonders für Handwerker und Gewerbetreibende bestgewählte Kandidatur.

Viele Wähler.

Wahlvorschlag.

Zur Ersatzwahl in den tit Gemeinderath

Herr Emil Gysi-Büchli.

Mehrere Wähler.

NB. Der Vorgeschlagene gehörte s. Z. während einer längern Periode der städtischen Baukommission an.

Zur Gemeinderaths-Wahl.

Nachdem Herr **Fried. Siebenmann**, Bierbrauer, auf **Ersuchen** sich trotz erfolgter Ablehnung nachträglich zur Annahme einer Kandidatur bereit erklärt hat, wird der Tit. Wählerschaft

Herr Fried. Siebenmann Bierbrauer
zum Weinberg

zum Mitgliede des Stadtrathes vorgeschlagen.

Wahlvorschlag.

Wie uns mitgetheilt, wird Herr **Fried. Siebenmann** eine Wahl in den Stadtrath annehmen. Unser Vorschlag lautet demnach:

Herr Fried. Siebenmann, Bierbrauer
zum Weinberg.

Viele Wähler.

Erklärung.

Der Unterzeichnete von einer Anzahl Wählern zum Mitglied des Gemeinderathes vorgeschlagen, dankt für das Zutrauen, erklärt jedoch, um den Wahlmodus zu vereinfachen, daß er eine allfällige Wahl **nicht** annehmen könnte.

Adolf Gamper, Metzger, **Aarau.**

Erklärung.

Möchte eine löbl. Wählerschaft von Aarau bitten bei der morgen stattfindenden Wahl von meiner Person abzusehen, da ich eine solche auf **keinen Fall annehmen** würde. Immerhin herzlichsten Dank für das Zutrauen.

R. Siebenmann-Rohr.

Infanterie-Rekrutenschule Aarau.

Rechnungen,

obigen Kurs betreffend, sind bis spätestens **Samstag den 18. Juli**, an den Unterzeichneten einzureichen. 3359

Der Quartiermeister:
Fr. Michel, Lieutenant.

Die **Entwürfe für das**

Heinrich Zschokke-Denkmal

sind zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt im **Saalbau** (Zimmer neben dem großen Saale), allwo von **heute** an bis und mit **Donnerstag den 23. Juli**, jeweilen von 1—4 Uhr Nachmittags, Jedermann Zutritt hat.

Nicht zu übersehen!

Es werden von heute an bei **Julius Guggenheim, Aarau** sämmtliche

Ellenwaaren

zu Spottpreisen verkauft, und hauptsächlich **Damenkleiderstoffen** sowie **Tuch & Bukskin** alles courante schöne Farben und neue Dessins, **Bodenteppichstoff** am Stück zu Hälften-Preis, **Halbwollene Bukskin** und halbwoll. **Zwirn** reelle gute Waare u. sehr stark für Herren- u. Knabenanzüge ⁹/₄ breit zu Fr. 1.50 und Fr. 2 die alte Elle. **Mousselline-laine** 80 Cts., **Crême Cachmir** doppeltbreit Fr. 1.20 die Elle. **Gelegenheitskauf.** Mache besonders aufmerksam auf einige Stück **Vorhangstoffe** weiß und in crême, prachtvolle Dessins, garantirt waschächt, ⁴/₄ breit, reeller Werth 90 Cts. jetzt zu nur 50 Cts. die Elle. Dito für große **Vorhänge**, englisch mit wunderschönen Blumen, waschächt, reeller Werth Fr. 2. die Elle jetzt nur Fr. 1. 10. 3326

Achtungsvoll
Julius Guggenheim.
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof zur Krone, Aarau.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à **3½** % verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
3¾ % verzinslich auf **3** Jahre fest
354 **Die Direktion.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

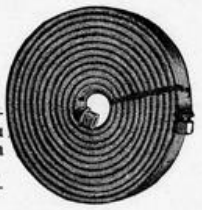
Spareinlagen bis Fr. 1000 3¾ % für Guthaben über Fr. 1000 3½ %.
Obligationen 6 Monate kündbar 3¾ %.
auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4—4¼ %.
Vorschüsse 4¾ bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen.
Conto-Corrent Debitoren 4½ % **Commission** ⅛ bis ¼ je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.

Schöftland, im Juli 1891.
3225 **Die Verwaltung.**

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (09810Z)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.),
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Ausverkauf

einer Parthie
Satin-Blousen
schwarz & farbig
zu **Fr. 2** per Stück. 3337
Gamper & Cie.

Ceintüreband

sowie andere
Bänder
in **ganz & halbseiden**, in allen Breiten und Farben empfiehlt
3361 **M. Fäs**, Modes.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Blousen

in frischer Auswahl empfiehlt
3348 **Mina Blume.**

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie sämmtliche
Knabenkleider & Arbeiterhosen
zu herabgesetzten Preisen verkauft, sowie eine Parthie **Resten.**
Auch Arbeit nach Maß und Reparaturen werden prompt und billig besorgt. 3281
Wittwe **Waßmer**, Schneiders, 133 Pelzgasse 133.

A. Steiner,

Concertstimmer d. Kurhauses in Baden ist wieder hier zum Stimmen u. Repariren von Klavieren. Er logiert im Gasthof zur Krone, wo man sich schriftlich hinzuwenden beliebe.

Gesucht.
Fr. 7000.



Zins 4½ % gegen gute Sicherheit. Auskunft ertheilt die Exped. 3312

Gesucht.

Ein im Gemüse- und Obstbau erfahrner
Gärtner
auf ein großes Bauerngut. Jahresstelle. Gefl. Offerten sind zu richten an die Gutsverwaltung 3358
Mädikon bei Stallikon
(Kt. Zürich).

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt eine junge brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, zum Servieren in die 3367 **Bierbrauerei Lüthy** in **Schöftland.**

Gesucht.

Für eine brandbeschädigte Familie eine **Wohnung** für **sofort.** 3346
Hr. Bertschi, Postfacteur.

Zu verkaufen.

Circa 400 Quadratmeter **Laden** 15 mm dick, 4,70 m. lang.
3324 **Holliger-Knechtli, Ob.-Entfelden.**

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer. Metzgergasse Nr. 56. 3374

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine beizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen. 3270

Auf Ende September ein prächtiges **Logis** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Kammer und Estrich. Nachfrage Zollrain 178.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** für einen Herrn zum schlafen. Nr. 1023. 3311

Aarau, Freitag 17. Juli 1891. № 165. Siebenundvierzigster Jahrgang.

Tit. Museum Zürich p

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Plaidoyer von Vertheidiger Forrer.

(Fortsetzung.)

Die Erziehungs- und Verfassungsfreiheit wird definirt: als die Möglichkeit und Freiheit, ohne irgend welches Hinderniß, die Sittlichkeit und die Religion zu verwerfen, ebenso die Gerechtigkeit und das Recht u. s. w. Die Preßfreiheit ist so zu verstehen: Die Behörden respektvoll zu benachrichtigen, wenn sie sich irren, und zu arbeiten an dem Fortschritt der gesetzlichen Freiheit . . . . . Dann aber heißt es: „Davon ist zu unterscheiden die Preßfreiheit, wie sie von den Liberalen verstanden wird: die Freiheit, sich eines Buches oder einer Zeitung zu bedienen, um alles zu besudeln und alles zu zerstören. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist danach das Recht, die Pflichten der Religion gewissenhaft zu erfüllen, dem aber gegenübersteht die Gewissensfreiheit der Liberalen und protestantischen Ketzer: Die Unabhängigkeit von Gott, Freiheit, kein Gewissen zu haben und alles zu thun, was eine brutale Willkür thun kann, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden. Auf die Frage, welches die beste Regierungsweise sei, gibt ein anderes solches Lehrmittel eines republikanischen Schweizerkantons die Antwort: die Monarchie! Doch genug hievon. Nur noch ein Ausspruch von Herrn Respini, den er in einer Schützenfestrede 1889 gethan: „Wir wollen vorwärts gehen: nehmen wir in die eine Hand einen guten Stock und lassen wir ihn fliegen und tanzen auf dem Buckel der Liberalen, und in die andere den Stimmzeddel. Klopfen wir sie, und wenn einer von ihnen nicht mehr schnaufen kann, so — — mag er sich dem weiten Meer anvertrauen!“ Gewiß eine sehr würdige Sprache im Munde des ersten Beamten des Kantons.

Das war also der vorgezeichnete Weg für die Großrathswahlen 1889. Dazu wurden allerhand andere Mittelchen gebraucht: Communionszeddel mit einer Verfluchung des Liberalismus, ein Büchlein, zu Tausenden von dem Lehrer der Philosophie vertheilt, das die Liberalen ebenfalls verdammte und verfluchte. Auf die Wahl hin stellte man ganz offenbar zur Provokation bewaffnete Banden auf den Monte Ceneri, was colossale Aufregung und zuletzt sogar eidgenössische Intervention veranlaßte. Die Wahl fand endlich statt. 12,800 Klerikale hatten 77 Großräthe gewählt und 12,186 — sage 35. Es wurden viele Rekurse erhoben; die eidgenössische Untersuchung ergab kolossale Fälschungen der Stimm-Register zu Gunsten der Klerikalen.

Wie es aber bei den Eintragungen und Streichungen in den Stimmlisten zuging, findet die beste Illustration in den zwei chiffrirten Depeschen des Statthalters von Faido an den Staatsrath. Ueber einige Klerikale herrschte Zweifel bezüglich ihrer Stimmfähigkeit. Der Statthalter holte darüber Instruktion beim Staatsrath ein, schrieb aber in einer chiffrirten Note der Depesche: sie sind gut (d. h. sie sind klerikal), worauf die Einschreibung der fraglichen Leute ohne Weiteres angeordnet wurde. Sehr interessant ist es auch, wie die Verifikation der Stimmzeddel vor sich ging, jedesmal nach einer Abstimmung. Die ausgefüllten Zeddel wurden verpackt von den Gemeinden in das Regierungsgebäude eingesandt; dann kamen überall her die klerikalen Gewährsmänner aus den Gemeinden und untersuchten die Zeddel, ob alle von ihnen an die Landjägercorps ꝛc. abgegebenen controllirten Stimmzeddel auch wirklich vollzählig eingegangen seien! Was würden wir zu einem derartigen Verfahren sagen?

Nun hatten die Klerikalen ja die volle Macht. Es befand sich aber immer noch ein liberaler Beamter unter der schwarzen Heerde, ein ganz unbescholtener Mann. Um auch diesen weg zu haben, wurde folgendes Manöver eingeschlagen. Respini erklärte im Großen Rathe: Wenn dieser Beamte nur eine Spur von Charakter hat, so drückt er sich. Das that der Beamte denn auch. Um dies noch häßlicher zu gestalten, erklärte man ihm, man sei eigentlich schon lange nicht mehr mit ihm zufrieden gewesen (mit andern Worten, man hätte ihn doch bald abgedankt). Die herrschenden Herren fühlten sich nun als die reinsten Alleinherrscher. Respini sagte z. B. an einem konservativen Schützenfest 1889, 12. Sept.: Wir fahren fort, unsere Eroberungen zu vertheidigen, die Stimmzeddel in der einen, das Vetterli in der andern Hand.

Das klerikale Regiment hatte aber eine richtig unverwundbare Seite. Stets hieß es, das frühere liberale Regiment habe keine gute Ordnung gehabt in den Finanzen. Respini sagte ja stets, die Liberalen seien Dummköpfe oder Schelmen. Allein auch diese letzte Säule, eine gute Verwaltung durch das konservative Regiment, ist gefallen.

Am 31. März 1890 forderte die Kantonalbank vom Staatsrathe Bezahlung einer bei ihr kontrahirten Staatsschuld von 750,000 Fr. Der Staatsrath wußte nichts von einer solchen Schuld, man berief eine Großrathsversammlung ein, da stellte sich heraus, daß Staatskassier Scazziga der Veruntreuer war, er wurde verhaftet. Seit langen Jahren war nie nachgesehen worden, die Kontrolle war eine unverantwortlich nachlässige, Alle Kassenschlüssel befanden sich in den Händen des gut klerikalen Scazziga. Mit dieser Entdeckung war auch das letzte Prestige der klerikalen Partei geschwunden. Pedrazzini nahm seine Entlassung und mit ihm noch eine Reihe anderer Kollegen, und es wurde ihnen ein glänzendes Abschiedsbankett gegeben! Da trat Respini zur Rettung seiner schiffbrüchigen Partei auf den Schauplatz. Er ist ein phänomenales Genie, in seinem Privatleben völlig integer, allein sein Ideal ist: Tessin, ein Gottesstaat, eine Priesterherrschaft, und was das Schlimmste ist, er hat sich ganz in den Dienst dieses einem ächt republikanischen, demokratischen, freiheitlichen Staatswesen feindl. Ideals gestellt. Respini vereinigte nun in sich das Präsidium des Staatsrathes, des kant. Piusvereins, des klerikalen Parteikomites, er war ferner Präsident des Credito ticinese, einer ultramontanen Neugründung, eines Rivalen der tessinischen Kantonalbank! Er leitet denn auch seinen Amtsantritt mit einem Kampf gegen diese Kantonalbank ein, indem er bewirkt, daß Hunderte und Hunderte ihre Einlagen in der kürzesten Zeit zurückziehen wollten, wodurch die Bank an den Rand des Verderbens gebracht wurde. Die Staatsräthe, die durch ihre Nachlässigkeit Scazziga gegenüber dem Kanton so großen Schaden verursacht hatten, wurden sodann gänzlich von jeder Verantwortung freigesprochen! Nun mußte man das leeke Staatsschiff doch einmal auszubessern versuchen. Die Liberalen begehrten also eine Verfassungsrevision. Man wollte wieder die alte gerechte Wahlkreiseintheilung und Wahl der Richter und des Staatsrathes durch's Volk; allein die Konservativen waren dagegen. Da sammelten die Liberalen Unterschriften; diese wurden dem Staatsrath eingereicht. Allein es trat da die bekannte Verschleppung seitens des Staatsrathes ein, die ein ganz gemeiner Verfassungsbruch ist. Schon vor der Einreichung der Unterschriften aber wurde dies liberale Beginnen im „Credente cattolico“ verhöhnt und in schimpflicher Weise lächerlich gemacht, wie denn überhaupt von konservativer Seite die Liberalen mit allen nur möglichen Bezeichnungen überschüttet werden, so sind z. B. alle Liberalen in den klerikalen Augen nur — Freimaurer. Das kann Herr Forrer gar nicht begreifen, zumal in Winterthur die Freimaurer die seien, welche gut essen und trinken und dabei etwas konservativ angehaucht sind und zu denen kein einziger Radikaler sich rechnet.

Von der Kantonsregierung sagt Forrer, sie sei die reinste Parteiregierung. Die liberale Partei ist gleich stark und noch stärker als die konservative Partei (was sich bei den Abstimmungen klar zeigte) und trotzdem besitzt sie keine Vertretung in den Aemtern; auch von der Volksschule, das Heiligste was ein Staat hat,

---

1

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Das Haus de Weyen war eines der besteeditirten in der Stadt, im ganzen Lande. Es hatte vornehmlich seine Handelsverbindungen in Rußland, für das es Bank- und andere Geschäfte, letztere namentlich in Rohprodukten, abschloß. Der Chef des Hauses war eine Frau, Margarethe von Walis. In erster Ehe hatte sie den jungen de Weyen geheirathet. In der Gesellschaft der Stadt, in der die alten Rangverhältnisse mit um so größerer Aengstlichkeit aufrecht erhalten wurden, je gebieterischer die Ueberzeugung ihrer Unhaltbarkeit sich aufdrängte, hatte vor vierzig Jahren die Heirath des jungen de Weyen großes Aufsehen gemacht, ja, vielfach Entrüstung hervorgerufen. Manche Gerüchte über die junge Frau und deren Herkunft waren im Umlauf. Man wußte über diese und deren Herkunft zwar nichts Gewisses, aber das war eben das Schlimmste; man konnte Alles vermuthen und nichts feststellen. Eines mußte man gelten lassen, es war ein schönes Weib, das sich der junge Sohn des alten Hauses aus der Fremde mitgebracht hatte. Frau Margarethe war groß und von wunderbarem Ebenmaß der Gestalt und ein Paar dunkelgraue Augen schauten aus dem länglich vornehmen Gesicht, vor deren Blicken im Herzen eines Mannes alle Leidenschaft entzündet, aber auch jeder Wille eines Widerstandes gebrochen wurde. Der Wille lag allein in diesem Haupte, das so mild, so ruhig, so mittelalterlich deutsch unter seinen dichten aschblonden Flechten in die Welt sah, bis dann die langen Wimpern sich bewegten, die Lider sich hoben, die Blicke voll aufgingen und nun das Gesicht ein durchaus anderes war — voll Spannung — Energie — und kalter Ruhe. Wer die junge Frau schärfer beobachtete, der konnte bemerken, wie manchmal ein Zug herber Wehmuth wie ein verirrter Sonnenstrahl durch die leidenschaftslose Ruhe dieser schönen Züge dahinglitt, auf einen Augenblick sie erwärmend, verklärend; aber das war so selten wie ein Gewitter im Winter, und auch nur die Dauer eines Blitzes währte das, dann schaute man wieder in das Gesicht, wie in eine herrliche, kalte Winterlandschaft.

Der junge Ehemann war in seiner Ehe nicht glücklich, so sagte man in der Stadt wenigstens. Es kam zu keinen häuslichen Scenen, man konnte der Frau nichts vorwerfen, ihre Haltung war über jede Verleumdung erhaben, aber der warme Strom der Liebe, der, sich über ein zweites Menschendasein ergießend, dasselbe durchdringt, befruchtet, bereichert, er kam nicht aus dem Herzen dieser Frau über das in Hoffnungslosigkeit verstechende Gemüth des jungen de Weyen. Die Wurzeln seines Wesens waren nicht stark genug, um aus sich selbst die zum Leben nothwendige Kraft zu erzeugen, er ging ein wie ein junger, schwacher Stamm. Wozu war er auch am Ende weiter auf der Welt? Um thätig zu sein, zu schaffen, um Andern ein Lebensquell zu werden? Des Geschäftes hatte sich Frau Margarethe bei seinen Lebzeiten schon vollständig bemächtigt, ihrem starken, allen Widerstand brechenden Willen mußte der junge Mann sich beugen; sie dirigirte, entschied, sie war Herrin. Der Tod des Gatten hatte darin nur das geändert, daß sie nun auch Besitzerin des gesammten Vermögens des alten Hauses de Weyen wurde. Noch in letzter Stunde seines Lebens machten seine Verwandten den Versuch, ihn zu einem Testamente zu bestimmen, das wenigstens das Geschäft und das alte Stammhaus ihnen sichere, das heißt zu einer Aenderung eines schon vorhandenen Testaments, das seine Frau zur Universalerbin erklärt hatte. Es war das geschehen in einem Augenblicke, wo Frau Margarethe abwesend war, aber ein Blick nach ihrer Rückkehr in das Sterbezimmer orientirte sie über die Sachlage, ein zweiter auf den Sterbenden machte alle Anschläge der Verwandten zu Nichte. Sie blieb in unbestrittenem Besitze des Ganzen, ein Angelpunkt für viele heirathslustige Bewerber. Die Wittwenjahre hatten ihrer Schönheit keinen Eintrag gethan, ihr Reiz hatte durch eine höhere Fülle der Formen sich erhöht. Sie durchschritt das Spalier der Heirathskandidaten aller Berufsarten und der höchsten Stände, ohne rechts und links zu schauen, und schaffte und arbeitete mit ihrem kleinen, ältlichen Buchhalter, Herrn Thomasius, weiter. Daher nun so großeres Aufsehen in der Stadt, als es nach einigen Jahren hieß: de Weyen's selige Wittwe heirathe wieder! Wen doch? Einen Edelmann, Herrn von Walis, dem sein Vermögen mit seinen Rennpferden und seinen Wetten durchgegangen war, einen verabschiedeten Cavallerie Offizier. Unbegreiflich! Sie heirathete ihn auch wirklich. Aber er hielt keine Rennpferde mehr, er verbrachte ihr nicht das Vermögen, wie man ihr prophezeit hatte, der lebenslustige, glänzende junge Walis wurde bei ihr ein ganz stiller Mann. Sie hatte ihn genommen, wie man sich ein Porträt an die Wand hängt, vielleicht um auch einen Nachfolger im Geschäft zu haben. Was diese Frau wollte, das erreichte sie auch. Sie wollte einen Sohn haben und ihr Schoß brachte ihr einen Sohn. Es war ihr Kind, nicht das ihres Mannes. Sie leitete die Erziehung Anselm's, sie schickte ihn auf Reisen, sie suchte ihm auch die Frau aus, die sie für ihr haben wollte. Anselm nahm das Alles aus den Händen seiner Mutter dankbar hin. Er hatte nie einen Willen zu haben gelernt, er war hierin der Sohn seines Vaters. Nur das er sterben sollte, er und seine Frau, das lag außer Willen und Absicht der Mutter. Und doch kam dieses Geschick über sie; das junge Ehepaar starb innerhalb

ist die liberale Partei vollkommen ausgeschlossen. Unter dem Schutz der Regierung werden die Liberalen von der Kanzel herab besudelt, im Beichtstuhl als Banditen ꝛc. geschildert, die übrigen Eidgenossen als Ketzer, die obersten Bundesbeamten als elende Subjekte dargestellt. Es werden irreguläre Banden aufgestellt und das Militär zu Provokationen gebraucht. Nur in einem sind die Liberalen gleich stark mit den Konservativen: im Steuern und Decken der Defizite und Auslagen jener irregulären Aushebungen!

So haben die Klerikalen 13 Jahre lang regiert und die Liberalen haben es erduldet. Zuletzt wandten sich diese aber nach Bern. Rekurs um Rekurs lief dorthin, man las sie und legte sie bei Seite! So konnte Respini allerdings höhnen: Wenn sie (die Liberalen) ein politisches Bauchweh haben, so rekurriren sie an die Bundesversammlung, und wissen doch, wie diese entschieden werden! Der Rekurs Simen lag 10 Jahre in Bern, ein anderer 2 Jahre, und so viele. Also von Bern auch keine Hülfe! Was blieb also den Liberalen übrig? Entweder: Stumme und stumpfe Resignation, oder Erhebung. Noch einmal wollten es einige Liberale mit einem Versuch wagen: die Herren Nationalräthe Stoppani und Bernasconi. Das war also die Situation vor dem denkwürdigen 11. September 1890, an dem die Liberalen in ihrer Verzweiflung losschlugen und ihre That zugleich dem Bunde anzeigten, um dessen Intervention zu veranlassen, um gerechtere Zustände zu bekommen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Handelsvertrags-Unterhandlungen. Nach Erkundungen des „Bund" ist es wahrscheinlich, daß Deutschland und Oesterreich die Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz in Wien beendigen wollen, bevor sie ihre Delegirten nach Bern entsenden zu den Unterhandlungen mit Italien. Da die Unterhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz mit Italien Ende Juli hätten beginnen sollen, stellt sich die Nothwendigkeit heraus, diese zu verschieben. Es wird hierüber von Seite der betheiligten Staaten gegenwärtig mit Italien korrespondirt

— Der internationale geographische Kongreß, welcher im August in Bern zusammentreten wird, hat alle Bundesräthe zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Das Trace der Eisenbahn Thalweil-Zug ist vom Bundesrath genehmigt worden. Der Albis wird von der Bahn vom obern Sihlwald aus mit einem Tunnel durchbrochen.

— Bundesfestliteratur. Die literarischen Festgaben sprießen empor, wie die Blümlein des Feldes. Wenn auch dieselben nicht die poetische Schönheit der Schiller'schen Verse aufweisen, so sind sie doch gut gemeint und patriotisch gedacht und werden unser Volk erheben. Mögen sie bei ihm zahlreichen Eingang finden.

Von den „Festspielen", welche wir in unserer engen Heimat berühren müssen, ist vorerst das „Festspiel zur Bundesfeier in Lenzburg" zu nennen. Dasselbe wird von Frauenhand geboten und entwirft hierauf Gemälde aus der ältern und neuern Schweizergeschichte, welche von prächtiger Wirkung auf der Bühne sein werden.

Die Kritik darf alle diese patriotischen Dichtungen nicht zu strenge beurtheilen; vollends nicht solche, welche Ereignisse aus der neuesten Schweizergeschichte zur Darstellung bringen, die zwar von großer allgemein menschlicher Tragik sind, aber aus denen weder die bildende Kunst, noch die Dichtkunst bis zur Stunde mit wirklichem Glück etwas zu formen vermochte, welches das patriotische Gefühl hoch entflammen könnte. Zu diesen ungefügen Stoffen gehört der Uebertritt der Bourbaki-Armee.

Auch dem Lenzburger Festspiel gegenüber können wir uns dieses Eindrucks nicht erwehren und wir hätten demselben, dem geschichtlichen Verlaufe der Dinge entsprechend, einen andern Schluß gewünscht.

Es war neben der rein menschlichen Theilnahme doch die aus unsern republikanischen Staatsformen herausgewachsene politische Sympathie mit den Franzosen, welche damals das Schweizervolk erfüllte. Die Dichtung streift diesen Gedanken am Schlusse und hätte ihn zu Bundesfeierzwecken wegen prächtig als glänzende Spitze des Gemäldes ausbauen können. Statt dessen schließt sie mit einer an sich zwar schönen, ethischen Reflexion, der Toleranzidee, an die in jenen Tagen aber in der Weise kein Mensch gedacht hat. Es ist damals keinem einzigen Schweizer eingefallen, zu denken, die Preußen, welche die Franzosen in die Schweiz getrieben, seien Protestanten und die Franzosen seien Katholiken, oder wie es das Festspiel beim Tod eines Internirten thut:

„Herr Pfarrer: Eins noch, er ist Papist.
Drauf gibt's ein Wort nur: er ist ein Christ."

Im Uebrigen bietet das Festspiel große Schönheiten und namentlich das „Schlußwort des Friedens" ist prächtig:

Auf Festgepränge
Und Jubellieder
Folgt in der Enge
Der Heimat wieder
Der Arbeit Lasten.
Das Drängen und Hasten,
Die Fülle der Sorgen
Um das Morgen. —

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Das Schützenbataillon Nr. 5, Auszug, unter dem Commando des Hrn. Major v. Arx von Solothurn, von welchem heute das Cadres und am nächsten Dienstag die Mannschaft zum Wiederholungskurs in hier einrückt, geht dann am 31. dies nach Schwyz ab, um für den Rest des Dienstes bei Anlaß der Bundesf.ier zum Wacht- und Polizeidienst verwendet zu werden.

Die Inspektion und Entlassung des Bataillons findet dann am 4. August in Olten statt.

Dies ist die erste Truppe, die bleibend mit dem neuen Gewehr bewaffnet wird.

— Bekanntmachung. (Mitgetheilt.) Der Zentralvorstand der aargauischen landwirthschaftlichen Gesellschaft hat in seiner Sitzung am 10. Juli beschlossen, Montag den 10 August a. c. eine Prüfung von Erntemaschinen im Bade Schinznach zu veranstalten.

Zu dieser Prüfung werden zugelassen: Heurechen, Heuwender, Grasmähemaschinen, Getreidemähemaschinen mit und ohne Selbstableger.

Da es dem Zentralvorstand nur darauf ankommt, den Landwirthen die wirklich leistungsfähigen Maschinen vorzuführen und empfehlen zu können, hat derselbe von einer eigentlichen Prämirung der Maschinen Abstand genommen, hingegen eine Prüfungskommission von 5 Mitgliedern ernannt, welcher die Aufgabe zufällt, die Konkurrenzarbeiten zu leiten und zu prüfen und alsdann ein öffentliches Urtheil abzugeben.

Maschinenfabrikanten, sowie Vertreter solcher Firmen, die gewillt sind, mit obgenannten Maschinen an der geplanten Prüfung Theil zu nehmen, werden gebeten, Anmeldungen bis spätestens den 26. Juli a. c. an Herrn Landwirthschaftslehrer Hannemann in Brugg ergehen zu lassen, worauf ihnen das Programm der Prüfungskommission, sowie der Ablieferungstermin der Maschinen sofort zugestellt wird.

— Dätwyl. (Korresp) Hermann Obrist, gewesener Gemeindeweibel von hier, welcher gestern Vormittags in Baden ein Geschäft zu besorgen hatte, fiel auf dem Wege dorthin, außenher der Schadenmühle, in den kleinen neben der Straße fließenden Mühlebach und ertrank. Jedenfalls erhielt der Verunglückte zugleich einen Schlaganfall, sonst hätte er sich leicht wieder herausarbeiten können. Obrist ist 41 Jahre alt und Vater von zwei Kindern.

— Ober-Endingen. Das Sprichwort, „alte Liebe rostet nicht," hat sich auch neuerdings in hier erwahrt, indem das jüdische Brautpaar, dessen Hochzeit am 26. Mai unter Anwesenheit zahlreicher Gäste hätte stattfinden sollen, sich heute Morgen in aller Stille doch trauen ließ.

— * Koblenz. Nach Mittheilung vom Bahnpersonal beruht ein einem Zuge auf der Koblenzer Rheinbrücke passirt sein sollendes Mißgeschick auf dem Springen eines Dampfrohres.

Die Maschine ist aber nicht auf der Rheinbrücke, sondern hart vor dem Bahnhof Waldshut stehen geblieben und haben die Reisenden kaum 10 Minuten Verspätung gehabt.

— Zurzach. Die Schüler der hiesigen Bezirksschule machten Dienstag bei prachtvollem Wetter einen Spaziergang auf die Baldegg bei Baden und das Gebensdorfer-Horn.

Solothurn.

— Als solothurnische Abgeordnete werden an die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern vom 14. bis 17. August nächsthin vom Regierungsrath abgeordnet die Herren Regierungsräthe Munzinger und von Arx.

— Solothurn. (Corr.) In hier tagte das Initiativkomite zur Gründung einer Sterbekasse für schweizerische Lehrer. Offerten von verschiedenen Versicherungsanstalten wurden verglichen und geprüft. Zur raschen Abklärung der Sache wurde beschlossen, das erwerte Comite, dessen Mitglieder in der Mehrzahl der Ostschweiz angehören, nach Zürich einzuberufen und zwar am 8. August nächstkünftig. Auch sollen mit der zürch. Lehrerschaft Unterhandlungen in Sachen angeknüpft werden.

— In Hägendorf stürzte letzten Samstag Nachmittags der 62 Jahre alte Gottlieb Kamber, der Kindern einige Kirschen pflücken wollte, so unglücklich von der Leiter, daß er einen Wirbelsäulebruch erlitt, der am Montag den Tod des Verletzten herbeiführte.

— Olten. Der Gesangverein hat in seiner letzten Samstag abgehaltenen Jahresversammlung beschlossen, pro 1892 das Kantonal-Gesangfest zu übernehmen.

Zürich.

— Ueber die Ursache des Brandunfalls im Nacht-Zug Zürich-Bern wird gemeldet: Dem Postbeamten Henzi war ein Bleistift entfallen. Um es auf dem Boden zu suchen, bediente er sich eines Streichholzes, worauf das auf dem mit Oel getränkten Boden herumliegende Papier Feuer fing und den Brand verursachte. Henzi konnte in den anderen Wagen hinüberklettern und dem Zugführer ein Zeichen zukommen lassen; er hat einige Brandwunden davongetragen.

Die Deklaration der Werthe, welche sich im verbrannten Bahnpostwagen befanden, beträgt etwa 10,000 Franken. Die Oberpostdirektion hat Mittwoch Morgen den Sekretär Brosi an Ort und Stelle gesandt, welcher in Verbindung mit dem Gemeindeammannamt weitere Erhebungen macht. Im Schutt fand man angebrannte Banknoten, ferner Fünffrankenstücke und geschmolzenes Silber. Da der Fall zweifellos auch in's Gebiet der Eisenbahngefährdung fällt, hat das Bezirksamt Zofingen eine amtliche Untersuchung angehoben.

Postkondukteur Henzi kam vorgestern Nacht mit dem Nachtzug nach Bern. Er wurde sogleich in Gegenwart des Oberpostdirektors Höhn einvernommen, ferner hat die Oberpostdirektion eine Abhörung des Postpersonals angeordnet, welches sich (vier Mann) im Hauptpostwagen befand und mit dem Zug nach Genf fuhr. Der Hauptpostwagen stand in Gefahr, ebenfalls anzubrennen. Der Mangel an Nothsignalen im Wagen selber hat sich in diesem Fall sehr fühlbar gemacht. Die Brandursache scheint noch nicht ganz abgeklärt; die Aussagen der Einvernommenen decken sich nicht vollständig.

Bern.

— Hagelschaden. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit eingetretene bedeutende Erleichterung der Versicherung gegen Hagelschaden hat der bernische Regierungsrath beschlossen, es sei künftig von den gesammelten Liebesgaben den Hagelbeschädigten nichts zu verabfolgen, weil denselben Gelegenheit geboten sei, bei einer Gesellschaft die Feldfrüchte gegen Hagelschlag versichern lassen zu können. Die Regierungsstatthalter sollen deshalb in Zukunft den Hagelschaden nicht mehr abschätzen lassen, sondern nur noch den Wasserschaden.

— Auf dem Niesen soll am Abend des 1. August ein mächtiges Feuer angezündet werden, wie ein solches daselbst noch nie auflohte. Man muß bedenken, was das heißt, auf dem Gipfel eines Berges, zu dem man das Holz stundenweit auf dem Rücken hinauftragen muß.

— Die Sektion Oberland des S. A. C. hat den Betrag von 50 Fr. ausgesetzt, welche als Anerkennung für besonders günstig placirte und weithin sichtbare Höhenfeuer ausgerichtet werden sollen.

Luzern.

— Kohlenfund. Bei einem Erdaushub für den Bau auf der Sautier'schen Liegenschaft in Luzern stießen die Arbeiter auf einen Kohlenflötz, das nun ausgebeutet wird. Es ist eine sehr schöne Holzkohle (Schieferkohle), beim Bruch glänzend schwarz, und es findet dieselbe guten Absatz. Die Geologen werden den Fund wohl etwas näher sich besehen müssen.

Zug.

— Die Kreditanstalt Zug soll zur Kantonalbank „erhoben" werden. Der Kanton betheiligt sich mit 400,000 Fr., die Kreditanstalt mit 200,000 Fr. an dem neuen Institut und 200,000 Fr. sollen zur Subskription aufgelegt werden. Als Direktor der Kantonalbank sei alt Regierungsrath Nußbaumer ausersehen.

Schaffhausen.

— Montag Abends 6 Uhr 28 Min. ereignete sich zwischen den badischen Bahnstationen Erzingen und Grießen (Strecke Basel-Schaffhausen) ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Bei dem von Konstanz kommenden Personenzug erlitt die Lokomotive mitten auf der Strecke einen Achsenbruch; der Lokomotivführer vermochte den Zug jedoch sofort anzuhalten, noch ehe die Maschine entgleist war. Nach dreiviertelstündigem Aufenhalte fuhr der Zug mit äußerster Vorsicht nach der nächsten Station Grießen. Der auf demselben Geleise folgende Schnellzug konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden und nahm dann in Grießen die Passagiere des gewöhnlichen Zuges auf. Eine Hilfslokomotive wurde von Oberlauchringen requirirt und brachte den stecken gebliebenen Zug mit einer Verspätung von fünfviertel Stunden nach Basel.

Glarus.

— Der Artillerierekrut Hösli aus Glarus, welcher im Militärdienst 10 Fr. gestohlen hatte, wurde zur Minimalstrafe, 6 Monate Gefängniß verurtheilt.

Thurgau.

— Im Neuweier Birwinken ertrank beim Baden ein zwölfjähriger Knabe, der erhitzt in's Wasser sprang und alsbald versank.

Graubünden.

— Arosa. Das große Hotel in Arosa, dessen Bau ein belgisches Konsortium übernommen hatte, ist, wie wir vernehmen, in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen, die ihren Sitz in Basel hat.

Freiburg.

— Am 13. Juli geschah in Villars-le Grand, Kt. Freiburg, ein Brudermord. Ein Huffchmid Hch. Jaunin brachte seinen Bruder, den Zimmermann Karl

---

vier Wochen. Frau Margarethe von Walis verbrachte sieben Tage allein in ihren Gemächern, unsichtbar für Jedermann. Ob sie in dieser Zeit mit Gott gerungen? Ob sie einsah, daß es denn doch noch etwas gab, was über die Kraft ihres Willens hinausging, ein Gewaltigeres, das selbst den zähesten menschlichen Egoismus zu zermalmen im Stande ist, ein Walten der ewigen Liebe, die jedes Sündigen an ihr mit schwerer Strafe heimsucht und durch diese Läuterung die entfremdeten Herzen zu ihr zurückzuführen, mit ihr versöhnen will? Wer weiß das? Frau Margarethe hat Niemandem vertraut, was während dieser Tage in ihr vorgegangen war.

Jaunin, um. Die einzelnen Verumständungen der gräßlichen That sind noch nicht bekannt. Der Thäter wurde von den zur Verhaftung herbeieilenden Beamten des Ortes ruhig im Bette liegend gefunden; die Leiche des Bruders lag im Zimmer nebenan. Eine alte Jungfer, die unten im Hause wohnt, will gehört haben' daß der Streit zwischen Beiden im Corridor ausgebrochen, daß daselbst auch der Getödtete zusammengebrochen sei und daß man nachher seine Leiche in das Zimmer hineingeschleppt habe.

— Von einem aus der Richtung von Genf in Freiburg eintreffenden Bahnzuge wurde am Sonntag ein Landarbeiter schwer verletzt. Derselbe überschritt die Bahn, als gerade ein Zug in vollem Gange daherbrauste.

Waadt.

— Am kantonalen Schützenfest in Morges wurden vom 5. bis 13. Juli 301,310 Gewehrschüsse abgegeben. Das Gewicht der Kugeln beträgt 6379 kg., das des Pulvers 543 kg, das der Patronenhülsen 2112 kg. Per Minute wurden 58,9, per Stunde 3534 Schüsse abgegeben. Der beste Treffer war 0,652 mm. vom Centrum. Getrunken wurden 34,484 Flaschen Wein und 57,500 Flaschen Bier.

— Der Stand der waadtländischen Weinberge ist ein sehr guter; die Trauben sind zahlreich, die Blüthezeit geht unter günstigen Bedingungen vor sich. Leider aber treten in diesem Jahre die Würmer ungewöhnlich zahlreich auf und richten großen Schaden an.

Genf.

— Bei der Ankunft eines Bahnzuges in Vollandes am Dienstag Abend versagten die Bremsen; die Lokomotive fuhr mit großer Geschwindigkeit bis zur Stelle, wo das Geleise aufhört, und bohrte sich dort in einem Haufen Erde ein, zwei Meter von der Einfriedigungsmauer stillstehend. Die Reisenden kamen mit leichten Schürfungen davon, dagegen wurden Lokomotive und Fourgon stark beschädigt.

— Die Preisliste für das eidgen. Turnfest beträgt jetzt beinahe 29,000 Fr. Am Donnerstag Abends wurden die italienischen Sektionen erwartet, heute die von London, Deutschland, Wien und Frankreich.

Ausland.

Türkei.

— Laut neuesten Berichten nimmmt die Cholera-Epidemie im Vilajet Aleppo an Intensität zu. In Folge dessen hat der Sanitätsrath in Konstantinopel die Quarantäne gegen Provenienzen aus Syrien von fünf auf zehn Tage erhöht.

Verschiedenes.

— An verschiedenen Orten ist unter den Schweinen der Rothlauf ausgebrochen, wie der „Handelscourier" schreibt.

— Die Ursachen der Hagelbildung. Die Meteorologie lehrt, daß nur trockene Luft im Anstieg bei 99 Meter Erhebung vom Erdboden um 1 Grad Celsius an Wärme verliert, feuchte Luft, welche Wolken bildet, dagegen nur die Hälfte. Die Erkaltung mit Erreichung der Höhe ist dabei die Folge einer Ausdehnung der Luft, im Bereiche geringen Drucks. Die Abschwächung der Erkaltung in den Wolken wird durch die Verdichtung der Dämpfe zu Nebel, Wolken und Tropfen oder Schnee und Hagel veranlaßt. Bei der Verdichtung arbeitet die sogenannte Massenanziehung, d. h. der bewegliche Aether. Heftig schlagen die Moleküle aufeinander, sie haben sich erwärmt und bleiben nur zum Tropfen vereinigt, wenn diese latente Wärme oder innere Bewegung zur Ableitung gelangt. Nun faßte man bisher nur eine Ableitung in's Auge, diejenige einer Mittheilung einer gewonnenen Energie an die umgebende Luft, und zwar in Form der oben bezeichneten Wärme. Dann aber reicht die errechnete Abkühlung nicht hin, die in nur mäßiger Höhe schon eintretende Eisbildung hinreichend zu erklären. Ableitung von Energie kann aber stets zweifach erfolgen, durch Arbeit nach Außen oder Arbeit im Innern, d. h. durch den Stoß der erregten Moleküle nach Außen gegen die Luft, diese erwärmend, oder im Moment des Anpralls zweier Dampfmoleküle gegen einander, wenn die Wärme in feinere Erregung, d. h. Elektrizität verwandelt ist, und zwar dann durch den entsendeten Blitzstrahl. In letzterem Fall, d. h. bei Gewittern, geht die Verdichtungswärme des Dampfes der Luft verloren, sie verwandelt sich in Elektrizität, und nun vermag die Luft im Anstieg sich fast so schnell abzukühlen, wie trockene Luft, sie erreicht in gut halber Höhe den Gefrierpunkt. Wenn am Bergesanhang in 3000 Meter Höhe bei Sonnenschein 10 Grad Wärme herrscht, im Thal aber 20 Grad Temperatur besteht, dann kann in den Wolken über dem Thal, zu Füßen des Beobachters der Höhe, sich 3000 dividirt durch 100 weniger 20, das macht 10 Grad Kälte einstellen und diese hinab in das Thal ein Hagelwetter prasselnd entsenden, während der Beobachter am Hang sich über den Wolken sonniger Wärme erfreut. Hagelschaden trifft also zumal diejenigen Gegenden, welche durch ihre Lage und Beschaffenheit eine elektrische Entladung begünstigen und zu steilem Anstieg schwüler Luft einladen.

— In der Grafschaft Josephine in Oregon (Vereingte Staaten) ist 40 Meilen von der Küste eine riesige unterirdische Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Dieselbe ist so groß, daß man eine ganze Woche brauchte, um sie zu erforschen. Unter Anderem befindet sich in der Höhle auch ein kleiner See und ein 30 Fuß hoher Wasserfall. Die einzigen Spuren thierischen Lebens wurden unweit des Einganges entdeckt, wo man einige Knochen fand, welche anscheinend von Bären dorthin geschleppt wurden. Die Höhle scheint ebenso groß zu sein, wie die Riesenhöhle zu Kentucky.

Neueres und Telegramme.

Aarau, 17. Juli. Als Mitglied des Stadtrathes ist Hr. Fritz Siebenmann, Bierbrauer mit 487 Stimmen gewählt worden.

Zürich, 15. Juli. Die Vertreter der Civilparteien, Dr. Feigenwinter und Dr. Schmid haben ein Kassationsbegehren gegen die gestrige Freisprechung der Angeklagten eingereicht.

Zürich, 15. Juli. Der heute zum ersten Male kursirende direkte Schnellzug Zürich Chur via Wädensweil-Ziegelbrücke führte neun gutbesetzte Wagen.

Bern, 16. Juli. Die Kantonalbank setzt den Diskonto für Bankpapier auf 3½ % herab.

Bern, 17. Juli. (Privattelegr. d. Aarg. Nachr.) Der Pariser Appellationshof bestätigte das Urtheil in der Melinitaffaire trotz der Opposition von Ribot mit 268 gegen 203 Stimmen. Die Interpellation Laur betreffend Verweigerung von Pässen an französische Reisende nach dem Elsaß wird Morgen zur Behandlung kommen. Das Ministerium beschloß hierauf nochmals Verschiebung auf unbestimmte Zeit zu verlangen und die Vertrauensfrage zu stellen.

Bellinzona, 16. Juli. (Privattelegr.) Um 4 Uhr kamen die Septembristen an. Von Airolo bis Bellinzona wurden ihnen Ovationen an allen Bahnhöfen gebracht. In Bellinzona enthusiastischer Empfang; durch eine ungeheure Menge bewegte sich der Zug durch die festlich geschmückte Stadt. Abends Volksfest mit Konzert. Die Begeisterung und Freude ist auf ihrem Höhepunkt. In allen liberalen Lokalen feiert man die Freisprechung.

Straßburg, 15. Juli. Der Kriegsminister v. Kaltenborn Stachau trifft heute Freitag hier in Straßburg ein.

Neustadt a./d. Halle, 16. Juli. Auf Station Hochstätten zwischen Alsenz und Münster a. Stein entgleisten gestern Abend Maschine und Packwagen eines Güterzuges. Nur Materialschaden ist zu beklagen.

Wien, 15. Juli. Das Abgeordnetenhaus erledigte das Budget. Der Handelsminister erklärte, daß die österreichische Regierung es abgelehnt habe, gemeinsam mit der ungarischen Regierung die Verstaatlichung der Staatsbahn-Gesellschaft durchzuführen, weil sie vertragsmäßig für 1895 das Einlösungsrecht für die österreichischen Linien zu viel günstigeren Bedingungen habe. Die gegenwärtige Verwaltung sei redlich bestrebt, die früheren finanziellen und administrativen Schäden zu beseitigen.

Paris, 14. Juli. Die Truppenschau bei Longchamps verlief ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle. Trotz der Bombenhitze war der Enthusiasmus groß. Carnot wurde lebhaft begrüßt, als er mit einer Kürassier-Eskorte um 3 Uhr ankam. Die Polytechniker, die Kriegsschüler von Saint Cyr, Feuerwehr, Artillerie und namentlich das Seebataillon empfingen brausende Ovationen. Der Vorbeimarsch verlief im Allgemeinen gut; die Haltung der Truppen war stramm. Die Kavallerie zeigte sich wesentlich besser als im Vorjahre; die Landwehr hingegen ließ zu wünschen übrig. Den Schluß der Truppenschau bildete ein Aufmarsch aller Mannschaften im Sturmschritt gegen die Tribünen.

Paris, 15. Juli. In Folge der Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Mekka wurde für alle aus der Levante kommenden Schiffe Quarantaine angeordnet.

Paris, 16. Juli. Eine Versammlung von 4000 Eisenbahnarbeitern beschloß heute Abend den allgemeinen Ausstand; immerhin ist derselbe noch zweifelhaft. Die Lokomotivführer, Heizer und Betriebsbeamten stehen dem Ausstande gänzlich ferne. — Laur kündigte in der Kammer eine Interpellation über die Paßfrage in Elsaß-Lothringen an.

Paris, 16. Juli. Während die Kammer der Zolldebatte wieder aufnimmt, wird in den Wandelgängen die Abstimmung über den Antrag Laur lebhaft erörtert. Die Niederlage des Ministers ist durch ein Zusammengehen der Radikalen mit der Rechten und den Boulangisten herbeigeführt.

New-York, 15. Juli. Nachrichten aus Mexiko melden, daß am 12. Juli an der chilenischen Küste zwischen dem aufständischen Schiffe „Magellanes" und mehreren Regierungsschiffen ein Kampf stattgefunden habe. Die Aufständischen trugen einen entscheidenden Sieg davon; zwei Schiffe der Regierung wurden zerstört.

New-York, 14. Juli. Bei Aspen-Junction, Colorado, entgleiste ein Vergnügungszug. Die Maschine stürzte um, die Personenwagen kamen auf sie zu liegen. Durch den Dampf wurden sechs Personen so verbrüht, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Fünf Reisende wurden außerdem schwer verletzt, zwölf erlitten Kontusionen. Mehrere Wagen geriethen in Brand; aus den Trümmern derselben wurden bis jetzt zehn Leichen geborgen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt; man vermuthet Bruch einer Weiche.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Morgen Samstag den 19. Juli findet bei schöner Witterung im Garten der Brauerei zum „Hirschen" am Graben, bei ungünstiger Witterung im „Wilden Mann" ein Concert der Geschwister Hammerl statt, das wegen der ausgezeichneten Leistungen der Humoristen vielen Genuß verspricht. Wir möchten das humoristische Gesanges-Terzett für einen zahlreichen Besuch wärmstens empfehlen. Im übrigen verweisen wir auf das morgen erscheinende Inserat.

Literarisches.

— **Illustrirte Jugendblätter.** Inhalt des fünften und sechsten Heftes 1891. Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau. Bild: Häschen von Mönchgut. Kinder der Großstadt. Erzählung von Heinrich Stiehler. (Fortsetzung). — Auf dem Jahrmarkte. Gedicht von J. Mähly. — Aus Onkel Heinrich's Tagebuch. XXVI Von Hildebrandt-Strehlen. — Häschen von Mönchgut. Von H. Herzog. (Mit Bild). — Aus der Geschichte des Bergbaues in den Kantonen Glarus und Graubünden. Von Christian Walkmeister. — Preisräthsel. Bild: Mußestunde. Kinder der Großstadt. Erzählung von Heinrich Stiehler. (Fortsetzung). — Aus der Geschichte des Bergbaues in den Kantonen Glarus und Graubünden. Von Christian Walkmeister. (Schluß). — Mußestunde. (Mit Bild.) — Eine Lerchenfamilie. Erzählung von C. von Breckheyde und B. Waldow. — Flammend Herz. Eine Pflanzensage von C. Caffau. — Die Nelke. Eine Legende. Von C. Caffau. — Preisräthsel.

„Wochenschrift für Kindergärtnerinnen, Mütter und Lehrerinnen an Arbeits- und Volksschulen."

In Arbon erscheint bei G. Rüdlinger unter diesem Titel eine Wochenschrift zu Fr. 3. 50 jährlich, welche sich die Aufgabe stellt, vornehmlich die Sache der Mädchenerziehung, des Kindergartens und der Arbeitsschule zu vertreten. Die üblichen pädagogischen Zeitschriften berühren diese Gebiete auch; aber wir halten eine spezielle Fachschrift insbesondere für den Arbeitsschulunterricht ganz am Platze. Die praktische Erziehung und Lehre der Mädchen gewinnt je länger je mehr an ernster Bedeutung, und dem Arbeitsschulunterricht wird eine tüchtige Vermittlerin der Erfahrungen und der Belehrung nur förderlich sein. Eine solche Vermittlerin will die Wochenschrift werden, die wir bestens den Arbeitslehrerinnen und insbesondere den Schulpflegen und Aufsichtskommissionen empfehlen möchten.

Neuer erstaunlicher Erfolg der Sanjana-Heilmethode bei einem 22jährigen schweren Leiden!

Herr Lorenz Kefselring, Polizeibeamter a. D. zu Halberstadt, wurde vor 22 Jahren nach überstandener Unterleibs-Entzündung von einem schweren, scheinbar rheumatischen Leiden ergriffen, welches allmälig zu wechselseitiger Lähmung der unteren Extremitäten und heftigen krampfartigen Schmerzen im Oberkörper führte, wobei eine starke Entkräftigung des Gesammtorganismus eintrat. Die sich fortwährend steigende Heftigkeit des Uebels war keinesfalls einer Vernachlässigung von Seiten des Patienten zuzuschreiben, denn derselbe hatte sich in den letzten Jahren unausgesetzt in der Behandlung praktische Civil- und Militärärzte befunden, welche nichts unversucht ließen, dem Kranken Besserung und Linderung zu schaffen. Das Uebel erreichte trotz aller angewandten Mittel solche Dimensionen, daß Herr Kefselring im besten Mannesalter, durch die Gewalt der Schmerzen gezwungen, in den Ruhestand treten mußte. In diesem vorgeschrittenen Stadium des Leidens, wo der Hoffnungsstrahl auf Genesung abgeschnitten erschien, wurde dem Patienten nach 22jährigem Leiden in überraschend kurzer Zeit durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode nicht nur schnelle Besserung, sondern sogar vollständige Heilung gebracht. Im Interesse aller Leidenden giebt Herr Kefzling über seine Wiederherstellung die folgenden Aufschlüsse:

Im Januar dieses Jahres übersandte mir ein Freund, der das schwere, 22jährige, jeder Behandlung trotzende Leiden kannte, die Sanjana-Heilmethode, worauf ich mich mit der Sanjana-Company in Egham (England) direkt in Verbindung setzte, und daß dieses geschah, dafür danke ich Gott von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Mit wunderbarer Schnelligkeit und Sicherheit erkannte die Sanjana-Company meine Krankheit und verordnet mir die Mittel, welche derart günstig auf meinen Zustand wirkten, daß ich in den ersten acht Tagen der Kur bereits eine wesentliche Besserung meines Zustandes wahrnehmen konnte und nach zwei Monaten vollständige Herstellung fand. Ich kann jetzt wieder zwei Meilen marschiren, erfreue mich wiederum eines guten Appetites und Schlafes und meine gesunkenen Kräfte haben sichtbar täglich zugenommen. Möge der liebe Gott die Sanjana-Company zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange erhalten. Dieses wünscht aufrichtigst Lorenz Kefselring, Polizeiwachtmeister a. D. Halberstadt (Prov. Sachsen) im Juni 1890.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirksamkeit bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarksleiden. Man beziehe dieses berühmte Heilverfahren jeder gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer in Basel.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,** sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Nebel.	Windrichtung und Stärke.	Diagram. relativer Feuchtigkeit	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+19,4	725,3	759,8	NW.	90	bedeckt
16.	Abends 9 „	+16,7	725,4	759,9	S.	100	„
17.	Morg. 7 „	+15,3	726,8	761,1	S.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 15,0 °C. Maximum + 20,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,2 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Juli 1891.
Fortdauernd bewölkt und zu Gewitterregen geneigt.

Aarwärme vom 16. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13½

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
Punkt 8 Uhr Probe.
NB. Expertise durch Herrn Musikdirektor Arnold.

C. J. & M. V.
Freitag, 17 Juli, Abend 8 Uhr **Gesangübung.**
Sonntag, 19. Juli, Abend 8 Uhr **Verein.**

B. T. V.
Punkt 8 Uhr Hauptprobe für das eidg. Turnfest in Genf.
Das titl. Publikum wird zur Besichtigung unserer Uebungen höflich eingeladen.

Bürgerturnverein.
Samstag 18. Juli, Morgens 6¼ Uhr Antreten im Lokal.
7 Uhr Abfahrt an das eidg. Turnfest in Genf.

Feuerwehr Aarau.
Offiziers-Versammlung,
Samstag den 18. dies in der **Brauerei Holzach.**
Rapport über den jüngst stattgefundenen Brandfall.
Das Commando.

Bekanntmachung.
Der Entwurf des Fahrtenplanes der **schweiz. Nordostbahn für das Wintersemester 1891/92** ist bis und mit **20. Juli 1891** zur Einsichtnahme in der Gemeindekanzlei aufgelegt, innert welcher Frist Abänderungsbegehren und sonstige Bemerkungen der unterzeichneten Behörde einzureichen sind.
Aarau, 16. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Gerichtliche Aktivensteigerung.
Im Geldstage über **Martin Brack-Gerwer,** Schuhhandlung in Aarau, werden nächsten **Samstag den 18. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, auf hiesiger Gerichtskanzlei verschiedene illiquide Forderungen im Gesammtbetrage von ca. **Fr. 240** gegen Baarzahlung versteigert. 3357
Aarau, den 14. Juli 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Steigerung.
Nachsten **Samstag den 18. ds.** Vormittags 10 Uhr werden im Armenhaus verschied. hausräthliche Gegenstände darunter **1 Bett, 1 Kasten und 1 Tisch** versteigert.
Aarau, 15. Juli 1891.
3353 **Die Armenpflege**

Wegen Wegzug werden **Samstag den 18. Juli** Morgens 9 Uhr im Hofe des Hauses 878 auf dem Rain **1 Canapé, 1 Fauteuil, 1 Badstuhl** mit Heizung, **1 Stockuhr, einige Tische** und viel Anderes mehr **versteigert.** 3368

Filet im Anschnitt
empfiehlt bestens 3385
Landolt, Metzger.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Knödli & Gnagi**
empfiehlt 3393
J. Mattenberger, Metzger.

Auf's **Jugendfest** empfiehlt in großer Auswahl:
Glacé
fil d'écosse
fil de presse
seidene
Handschuhe,
weiß und farbig,
Strümpfe, Spitzen, Seidenband,
Biais & Ruches
3385 **Erny Faßler.**

Ceintüreband
sowie andere
Bänder
in **ganz & halbseiden,** in allen Breiten und Farben empfiehlt
3361 **M. Fäs,** Modes.

Sonntag den 19. Juli 1891
bei günstiger Witterung
Frei-Concert
der Musikgesellschaft Erlisbach
3323) im großen, schattigen Garten beim
Hasthof z. „Engel" in Ob.-Entfelden.
Holliger-Knechtli.

Sonntag den 19. Juli 1891
Tanz
im Binzenhof.

Wozu freundlich einladet
Fritz Ryniker.

Musikalische Unterhaltung.
Restauration Friedau Buchs
Sonntag den 19. Juli, bei günstiger Witterung, Nachm. halb 3 Uhr.
Wozu höflich einladet
S. Meier.

Fahnen & Flaggen
sind zu vermiethen bei 3388
A. Siebenmann, Tapezierer.

Auf's **Jugendfest** empfehle
garnirte Fleischplatten
von **Fr. 1. 50** an, als:
Balleron, Lyonerwurst, Preßkopf, Schinkenwurst, gefüllter Schweinsfuß, Kalbsroulade, gekochten Schinken.
F. Holzach, Metzger.

Pferdezucht.
Diejenigen Landwirthe, welche geneigt sind, einen vom Bunde importirten Hengst in Pflege und Haltung zu nehmen, wollen sich **bis zum 1. August** nächsthin bei der unterzeichneten Behörde anmelden, woselbst auch jede nähere Auskunft gerne ertheilt wird.
Aarau, 17. Juli. **Staatswirthschaftsdirektion.**

J. P. Hefti, Schneider,
Tuch- & Kleiderhandlg., Metzgergasse 100.
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie
Tücher & Stoffe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte
Herren- & Arbeiterkleider
billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.
Arbeiten nach Maaß werden schnellstens geliefert.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Gegen Baar
(H. R. S. 93) **aus freier Hand zu verkaufen:**
Ca. **30 Stck. Stadt Freiburger-Anlehensloose,** rückzahlbar à Fr. 13.—
„ **35** „ **Holl. Weiße Kreuz-** „ „ „ 28.—
„ **20** „ **Serb. Tabak-** „ „ „ 12.50
„ **40** „ **Mailänder 10Lire-** „ „ „ 10.—
Anfragen und Kaufsofferten befördert **H. R. Sauerländer,** Annoncen, **Aarau.** 3391

Eichenstämme-Steigerung.
Der Gemeinderath von **Seengen** bringt nächsten **Donnerstag den 23. Juli 1891** von Nachmittags 1 Uhr an im Thal und Breitenloh an öffentliche Verkaufssteigerung:
28 Eichenstämme mit 38,67 m³ **Gehalt,** ferner
1 Tanne „ **2,54** „ „
2 Birken „ **1,26** „ „
1 Buchenstämmli „ **0,34** „ „
Unter den Eichenstämmen befinden sich mehrere große und saubere Stück. Die Abfuhr ist günstig. Beginn der Steigerung im Thal.
Kaufsliebhaber ladet höfl. ein
Seengen, den 15. Juli 1891.
3383 **Der Gemeinderath.**

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**
Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.
Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Frisch assortirtes Lager in
Korb- & Holzwaaren

empfiehlt 3265
Joh. Schmidt,
z. Bären.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3335
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Prima Portlandcementröhren
aller Dimensionen.
Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,
in verschiedenen Mustern.
Cementgußartikel aller Art
nach **Zeichnungen und Modellen.**
Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen,** 2753

Eine grössere Parthie
Corallen-Colliers
Garantirt echt!
Corallen-Broschen
Corallenohrenringe
Staunend billig!
Preise im Schaufenster.
We. Jean Kieser & Cie., Aarau.

Handschuhe
in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment
Glacé-Handschuhe
für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt
3362 **M. Fäs,** Modes.

Tüchtige Zimmerleute
finden Arbeit bei gutem Lohn bei
3331 **G. Belart,** Baumeister,
Brugg.

Schönenwerd.
In einem Privathause finden mehrere Herren gute bürgerliche Kost. Wo sagt die Exped. 3396

Auf die Festtage **zu verkaufen.**
Eine echte, große **Korallenkette** und eine schöne neue **Nickeluhrkette.** Zu vernehmen bei der Exped. dieses Blattes. 3399

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer. Metzgergasse Nr. 56. 3374

Zu miethen event. zu kaufen gesucht.
Eine **Gebäulichkeit** mit oder ohne Wohnung, dienlich für eine Werkstätte. 3392
Wer sagt die Exped.

Zu vermiethen.
In Schönenwerd ein schönes freundliches **Logis** von 5 Zimmern mit Zubehör und Garten, sogleich beziehbar bei 3398
G. Huber-Rüthy.

Aarau, Samstag 18. Juli 1891. № 166. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Wenn je eine kurze Spanne Zeit eine große und tiefe politische Bedeutung, die Bedeutung eines Läuterungs- und Reinigungsprozesses hat, so ist es diejenige der ersten 14 Tage des Juli 1891 für die Schweiz.

Als im Herbst 1890 die Revolution im Tessin ausbrach, da erscholl ein Ruf der Entrüstung und des Mißfallens der Männer der Ordnung über die Selbsthülfe einer seit langen Jahren auf das schmählichste unterdrückten freisinnigen Bevölkerung. Die Ultramontanen spieen Gift und Galle gegen dieselbe und ihre protestantischen konservativen Vettern bestiegen das hohe Roß der abschätzigsten Urtheile. Junge Journalisten, die in ihrem ganzen Leben noch an keiner ernsthaften öffentlichen Frage mit dem ganzen Wesen einer durch Erfahrung geläuterten und gestählten Ueberzeugung mitgewirkt hatten, erfüllten die Welt mit den dicksten Lügenberichten. Sie haben heute das zweifelhafte Vergnügen, von ihren damaligen Gewährsmännern hören zu müssen: „Was kümmert es mich, wenn mir so ein Zeitungsschreiber Glauben schenkt." So lohnte der Gewährsmann Reali u. a. seinen Sprachrohren in Zürich und Aarau.

Wie steht sie nun heute da, diese musterhafte tessinische Wirthschaft der Herren Respini, Pedrazzini, Reali und Cie.! Aktenmäßig enthüllt als ein Regiment der schmählichsten Gewalt, der dicksten Corruption und der denkbar stärksten Volksverdummung! Enthüllt vor einem unparteiischen deutsch-schweizerischen Publikum, enthüllt in einem Kanton, in welchem die Hauptträger der Tagespresse offen sich gegen die Tessiner Revolutionäre ausgesprochen hatten.

Wie haben sie gewettert, die Ultramontanen und ihre Leibknappen, gegen die Veranstalter des Tages von Olten, gegen die Befürworter der Amnestie; wie haben sie nach Recht geschrieen. Gut, sie haben es erhalten. Herr Python der Große von Freiburg hat im Nationalrathe gesagt:

„Was mich betrifft, bin ich glücklich, daß der Sitz der eidgenössischen Assisen im Kanton Zürich aufrecht erhalten worden ist. So sind es die Herren Zürcher, welche berufen werden, in diesem Falle ihr Urtheil abzugeben. Sie sind in keiner Weise dem Verdachte ausgesetzt, in irgend welchen Beziehungen mit dem Ultramontanismus zu stehen. Die Thatsache, daß die Anklage durch den eidgenössischen Generalanwalt geführt wird, bildet für uns eine Garantie, da wir seine politischen Ansichten kennen. Ich behaupte, daß die contradiktorische gerichtliche Verhandlung uns die Unparteilichkeit der Richter sichert.

„Man hat uns gesagt, und ich muß gestehen, daß mich dieses neue Argument etwas frappirt hat: die Mitglieder der Geschwornenbank werden Deutsche sein, welche die überschäumende Natur der Tessiner nicht begreifen können, welche ihnen deshalb nicht Gerechtigkeit widerfahren lassen können. Ich halte dafür, gerade das Gegentheil sei zutreffend. Was mir in diesem besondern Falle Zutrauen gibt, das ist diese objektive Ruhe der Deutschen — obwohl ich dieselbe nicht immer bewundere. Diese Waffe dient der Sache der Gerechtigkeit. Die Geschwornen werden sehr gut zu unterscheiden wissen zwischen der Ueberschwänglichkeit und dem Rechte. Ueber der italienischen Ueberschwänglichkeit steht das gesetzesgemäße Recht, welches anzuwenden ist für alle Gegenden der Eidgenossenschaft."

„Die Wahrheit wird aus den contradiktorischen gerichtlichen Verhandlungen hervorgehen. Es liegt wenig daran, welches Resultat sie haben werden, ob sie zu einer Verurtheilung oder nicht zu einer Verurtheilung führen werden." „Was wir vor allem wollen, ist, daß Licht werde, ein für allemal."

„Um aber genau zu erkennen, was sich im Kanton Tessin zugetragen hat, ist eine contradiktorische Verhandlung erforderlich. Also nicht das Schwert, nicht der Henker, nicht Blut, nicht Strafe. Im Gegentheil, am Tage nach dem Urtheil werden wir einstimmig für die Amnestirung votiren. Aber wir verlangen vorher ein Urtheil. Haben wir nicht das Recht dazu?"

„Ich glaube, daß alle Bürger ohne Ausnahme sich vor dem Wahrspruch des Gerichtes beugen werden."

Er hat sie erhalten, die Wahrheit. Beugen sich nun aber diese Herren vor dem vernichtenden Gewicht dieser Wahrheit? Nein. Sie haben während der Gerichtsverhandlungen Angeklagte, Vertheidiger und Gerichtshof mit Schmähungen überhäuft, sie überhäufen die Geschwornen nun mit Schmähungen und speien Wuth darüber, daß die übergroße Mehrheit des Schweizervolkes die Freisprechung der Septembristen mit Jubel begrüßt hat. Die Coalirten der Ultramontanen von Rechts und Links schicken sich mit sauersüßer Miene an, sich mit dieser Stimmung im Schweizervolke mit Manier abzufinden. Es wird ihnen dies sehr heilsam sein; denn die zweite Juliwoche hat gezeigt, daß das Schweizervolk in der That und Wahrheit die Geschichte seiner letzten 50 Jahre ob all' dem materiellen Jagen und Treiben noch nicht vergessen hat und daß es noch höhere Ideale kennt als „panem et circenses". Das ist der große politische Gewinn, den uns der Ausgang des Tessiner Prozesses gebracht hat; er hat abklärend, aufweckend und reinigend gewirkt inmitten unserer unzähligen Feste und Feierlichkeiten. —

Eidgenossenschaft.

— Soeben ist das vom Heraldiker Bühler in Bern gezeichnete offizielle Gedenkblatt der 600jährigen Erinnerungsfeier für die schweizerische Jugend erschienen. Das Bild zeigt das im Style der damaligen Zeit gehaltene Sitzungslokal der Vertreter der drei Urkantone zum Abschluß des Bundes von 1291. Darüber präsentiren sich die Siegel der 3 Länder in ihrer ursprünglichsten Form, wie sie am Bundesbrief hängen. Darüber erhebt sich als Sinnbild der jetzigen Eidgenossenschaft, aus dem historischen Boden des 1291er Bundes herauswachsend, ein kräftiger Eichbaum, an dessen mächtigem Stamme das gemein-schweizerische und an den knorrigen Aesten halbkreisförmig die Kantonswappen aufgehängt sind.

Die Inschrift am Fuße des Tableau enthält die Widmung an die schweizerische Schuljugend, und zwar für jedes Kind in seiner Muttersprache (Deutsch, Französisch, Italienisch, Oberländer und Engadiner Romanisch. —

— Das Militärdepartement hat einen Posten in das nächstjährige Kriegsmaterialbüdget von ca. 10,000 Franken eingestellt, um die für den gesetzlichrn Bestand an Unteroffizieren eine nothwendige Zahl Signalpfeifen, zunächst für den Auszug, anzuschaffen.

— Der schweizerische Turnverein zählt gegenwärtig etwa 350 Sektionen mit einem Effektivbestand von zirka 23,000 Mitgliedern, er hat ein Vermögen von rund 6000 Fr. und arbeitet mit einem jährlichen Büdget von 15,000 Fr. (die Bundessubvention inbegriffen).

— Ausfuhr nach den Ver. Staaten. Im Juni wurden aus dem Konsularbezirk Zürich mit den Agenturen Aarau und Winterthur Waaren im Gesammtwerth von Fr. 941,304 ausgeführt, worunter Wirkwaaren Fr. 143,386, Bänder Fr. 61,355 Seidenbeuteltuch Fr. 60,889, Seidenstoffe Fr. 576,795, Sammt Fr. 57,757.

— Die Aktienzeichnung für die Finanzirung des eidgen. Schützenfestes in Glarus ist geschlossen worden. Es wurden 1727 Aktien mit einem Kapital von Frkn. 172,700 gezeichnet. Die Gesammtgliederzahl aller Komites beträgt 350, die mit Eifer die Vorbereitungen für das Fest betreiben. Es werden 170 Scheiben für Gewehre und 157 für Revolver aufgestellt. Im Revolverschießen soll nunmehr der Gruppenwettkampf eingeführt werden.

— Schweizerische geologische Gesellschaft. Dieselbe unternimmt im Anschluß an die naturforschende Versammlung in Freiburg Exkursionen (vom 21.—25. August) nach den Gegenden von Bulle,

---

2

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Vielleicht war ihr Inneres doch noch nicht genugsam durchgerüttelt und erschüttert, um diese Heimsuchung zu begreifen. Mußte noch etwas Schwereres kommen, um das eherne Herz dieser Frau wieder in Liebe flüssig zu machen? Jedenfalls war an ihr kein weiterer Unterschied zu bemerken, als sie wieder in ihrem Geschäftsbureau erschien, als höchstens der, daß sie Trauerkleider angelegt hatte. Der Glanz ihres Wesens und des Hauses war derselbe wie vor dem großen Unglück. Die Lebensgemeinsamkeit mit dem zweiten Gatten war schon seit Jahren eine sehr lose. Beide sahen sich eigentlich nur bei den Mittags- und Abendmahlzeiten, dann seit dem Tode der jungen Leute kaum einmal am Tage. Frau von Walis bewohnte die erste Etage des stattlichen Hauses; in den Parterreräumen nach der Straße befanden sich die Comptoirs. Nach der Rückseite hatte das Haus zwei Flügelseiten, die nach dem Garten gelegen waren. In deren einer zu ebener Erde wohnte der alte Herr von Walis, allein mit einem alten Diener. Eine Willenskraft, die eingeübt, stets unterdrückt wird, erschlafft zuletzt wie eine Muskel, die nie bewegt wird. Der geistige Zustand des nun alt gewordenen Herrn grenzte schon an Stumpfheit, und nur zuweilen, allerdings in spärlich wiederkehrenden Augenblicken erinnerte er sich, daß er einst ein Wesen war, das selbstständig gedacht, sich bewegt, überhaupt freie Verfügung über seine sämmtlichen Lebensfunktionen besessen hatte. Der alte Cavalerist kam da zum Vorschein, der sich vorgesetzt hat, mit seinem Gaul die Barrière und den Graben zu nehmen. Frau Margaretha ließ dann dem Reiter freien Lauf; sie liebte den Lärm nicht, und der alte Herr konnte in seiner Furie sehr laut werden. Sie wollte es nicht, daß man sagte, sie beeinträchtige jede freie Willensäußerung des Gatten; sie ließ ihn gewähren. Wußte sie doch, daß jenseits des Grabens der Reiter mit seinem Rosse, das heißt mit seinem Willen, erschöpft zusammenbrach.

Einen Trost in seinen alten Tagen, eine Beglückung in seiner Einsamkeit, eine Erfrischung seiner vertrockneten Lebenskräfte hatte der Himmel dem verlassenen Greise aber doch gegeben — in seinem Enkelkinde Hertha. Als das junge Ehepaar gestorben war, hatte sein einziges Kind das Alter von 8 Jahren erreicht. Wenn Frau Margaretha auf dieser Erde noch etwas zu lieben im Stande war, so war es dieses Kind, das ihr im Äußeren so ähnlich zu werden schien. Es kostete ihr einen schweren Kampf, es von ihrer Seite zu lassen, aber Hertha mußte erzogen werden. Die Großmutter hatte eine tiefe Abneigung gegen jede Erziehung durch Gouvernanten, die meist unzuverlässige, oberflächliche, anspruchsvolle Personen seien, nur bestrebt, eine äußere Stellung zu behaupten, anstatt sich mit der geistigen und moralischen Bildung ihrer Zöglinge zu beschäftigen. Der gesunde, geistige Rückhalt, war die Meinung der Frau von Walis, kann einem Mädchen nur durch die sichere, führende Hand eines Mannes beigebracht werden und darum wurde Hertha in das stille Pfarrhaus von Sanct Georgen gegeben. Frau von Walis hatte den Pfarrer Greifeld, als den Erzieher und Freund ihres verstorbenen Sohnes, nach allen Richtungen zu erproben Gelegenheit gehabt. Nun war er verheirathet, hatte ein hübsches Häuslein Kinder, seine älteste Tochter war im Alter Herta's. Sanct Georgen war ein großes Dorf an den Vorbergen eines unserer interessantesten Gebirgszüge. Die Nähe einer größeren Provinzialstadt gab alle Bildungsmittel an die Hand, während die Lage des Pfarrhauses alle Vortheile des Landlebens gewährte. Im Uebrigen war nach der Ueberzeugung der Großmutter Niemand mehr als der Jugendfreund von Natur dazu angethan, das geliebte Kind in seine Obhut zu nehmen, dieses Vermächtniß des bereits heimgegangenen Genossen seiner Jugendtage. Neun Jahre hatte Hertha in der Familie des Pfarrers gelebt. Sie war jedes Jahr auf etwa sechs Wochen zu den Großeltern gekommen, mit jedem neuen Kommen geistig und körperlich entwickelter, und jedes Jahr kehrte sie mit um so froherem Herzen in das stille Pfarrhaus zurück, wo nur die Liebe laut wurde um sie, wo sie in die Herzen aller Familienglieder hineingewachsen war. Wie ganz anders dagegen war es in dem Hause, das eigentlich ihre Heimath war! Jenes Pflichtgebot gegen die nächsten Angehörigen, das sie der Pfarrer wie einen Akt der Liebe zu üben gelernt hatte, hatte sie veranlaßt, die theure Jugendstätte für immer zu verlassen und heimzukehren, wo die kalte, strenge Frau in den prächtigen Gemächern der ersten Etage, wo der schwache vereinsamte Greis in dem Parterregeschoß gleicherweise ihrer bedürftig schienen. Ein Kind war gegangen — eine Jungfrau in allem Blütenreiz der Jugend und aller Holdseligkeit des Herzens war wieder gekommen. Nach der ersten Begrüßung und Freude des Wiedersehens, und nachdem Hertha mit leichtem beflügeltem Schritt die Treppe hinabgeeilt war, um sich in die Arme des Großvaters zu werfen — war der Ausdruck der Freude von den Zügen der Großmutter auch schon wieder gewichen. Wie Schatten flog es über ihre bleiche Stirn, die trotz der Jahre noch keine Falten zeigte — wie Schatten ging es durch ihre Erinnerung.

Es war nie vorgekommen, daß sie einen Moment auf dem alten, strohgeflochtenen Schreibstuhle vor ihrem breiten und langen Schreibtische unthätig gesessen hatte, ohne die Hand zu

Broc, Charmey, Châteaux d'Oex, Montbovon und Col de Jaman, Montreux und Villeneuve oder Aigle.

— h. Bundesstadt. Herr Oberst A. Keller. Chef des Generalstabsbureau in Bern, Sohn des Hrn. Ständerath Augustin Keller sel. von Aarau hat dem Bunde eine Anzahl historisch werthvoller Gegenstände, die seinerzeit der helvetischen Gesellschaft gehört haben, geschenkt.

— Rekrutirung pro 1892. Vom eidgen. Militärdepartement sind als Aushebungsoffiziere, bezw. deren Stellvertreter für die bevorstehende Aushebung bezeichnet worden: V. Divisionskreis: Herr Major Bertschi in Basel. Stellvertreter: Hr. Generalstabsmajor Holinger in Liestal.

Als pädagogische Experten sind ernannt worden: 1. Hälfte: Herr Schneebeli, Lehrer in Altstätten. 2. Hälfte: Herr Kälin, Sekundarlehrer, Einsiedeln.

Pädagogischer Oberexperte: Herr Sekundarlehrer Weingart in Bern. Stellvertreter: Herr Scherr, Lehrer in Neuenburg.

— Mittheilung des schweiz. Militärdepartements. Nach Einsichtnahme eines Berichtes des Sanitätsinstruktors erster Klasse, Hauptmann Pape, vom 2. Juli 1891 über die Thätigkeit der Sanitätstruppen anläßlich der Mönchensteiner Katastrophe, wird dem Hauptmann Pape, sowie den ihm unterstellt gewesenen Offizieren und Mannschaften für ihr Verhalten bei der erwähnten Katastrophe der Dank des Militärdepartements ausgesprochen.

— Schweizer im Ausland. Auf Anregung der Schweizerkonsuln in Rotterdam und Amsterdam erläßt der Schweizer-Unterstützungsverein „Helvetia" in Rotterdam an alle in den Niederlanden wohnhaften Schweizer die Einladung zur Theilnahme an einer einfachen gemeinschaftlichen Feier des 600jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft. Als Versammlungsort ist Leyden und als Zeitpunkt der Sonntag vom 26. Juli in Aussicht genommen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarg. Kantonalschützenfest Bremgarten. Schießresultate vom 16. Juli.

Scheibe Aargau. Güntert Jak., Boswyl, 132 Punkte; Sulzer J., Azmos, 126 Pkt.; Perrin Hartmann, Colombier, 120 Pkt.; Heß Salomon, Solothurn, 119 Pkt.; Hämmerli Heinrich 119 Punkte.

Scheibe Limmat. Stierli Ulrich, Althäusern, 49 Punkte; Wyniger E., Kleinwangen, 49 Pkt.; Wechsler Rob., Willisau, 48 Pkt.; Eichenberger Rudolf, Mooslerau, 48 Pkt.; Buchs Rudolf, Huggenberg, 48 Pkt.; Jäckle, Basel, 48 Pkt.

Militärstich. Tobler Robert, Wetzikon, 1089 Theiler; Weigel Hans, Basel, 1072,5 Thl.; Sulzer J., Azmos, 1050,5 Thl.; Dr. Kloter Joh., Degermoos, 1045 Thl.

Kehrserien. Schellenberg Aug., Schlatt, 74 Nummern; Frey Rud., Schöftland, 74 Nr.; Döbeli Otto, Scon, 70 Nr.

Erste Mouche. Angehrn Alois, Amriswil.

Letzte Mouche. Schlittler-Tschudi, Niederurnen.

Reuß I. Categorie. Weigel, Hans, Basel, 50 Pkt.; Frey Rud., Bubikon, 49 Pkt.; Senn Christian, Buchs, 49 Pkt.; Güyy, Thierarzt, Corgemont, 49 Pkt.; Erni Balth. Ruswil, 49 Pkt.; Wirth-Herzog, Aarau, 49 Pkt.; Angehrn Alois, Amriswil, 49 Pkt.; Heß Salomon, Solothurn, 49 Pkt.

Reuß II. Categorie. Siebenmann Fritz, Aarau, 333 Pkt.; Salzmann L., Othmarsingen, 330 Pkt.; Heß Salomon, Solothurn, 330 Pkt.; Angehrn Alois, Amriswil, 328 Pkt.

Interkantonales Sektionswettschießen.

Schützengesellschaft	Brugg: Fricker Friedr.	24 Punkte.
„	Wohlen: Muntwyler, Wirth	23 „
„	Aarau: Hegnauer Rud.	21 „
„	„ Rütschi, Glockengießer	21 „
Ferner	Frey Rud., von Schöftland	21 „
„	Hämmerli Jeanot, Lenzburg	21 „
„	Meier Joh., Muri	21 „
„	Strebel Jos., Leonz, Muri	21 „

Berichtigung vom 15 Juli 1891.

Schützengesellschaft Wezikon: Weber Hr. Schmied 23 Punkte.

Kehrserien. Gugoz Hinr., 70 Nummern;

Kantonales Sektionswettschießen.

Muntwyler Peter, Wohlen 42 Pkt.; Ruchner, Gewehrfabr. Aarau 42 Pkt.; Rütschi Hermann, Aarau 42 Pkt.! Salzmann L., Ottmaringen 41 Pkt.; Furrer, Lehrer, Schwarzenbach 40 Pkt.; Schär Hermann, Zofingen 40 Pkt.; Kloter Joh., Baden 40 Pkt.; Heß Sl., Kaufm., Aarau 40 Pkt.; Meier Joh., Bahnmeister, Muri 40 Pkt.; Eichenberger R., Schöftland 40 Pkt; Frey, Bezirksrichter, Schöftland 40 Pkt.; Waltenspühl Jos., Rottenschwyl 40 Pkt.; Schuler Anton, Jonen 39 Pkt.; Burger Rud., Burg 39 Pkt.; Weber-Bauhofer, Menziken 39 Pkt.; Rothpletz, Architekt Aarau 39 Pkt.; Weber Otto, Aarau 39 Pkt.; Hämmerli Jeanet, Lenzburg 39 Pkt.; Holzach Fritz, Aarau 38 Pkt.; Grechinger Albert, Mellingen 38 Pkt.; Küchler Jakob, Muri 38 Pkt.; Schoy Lambert, Lenzburg 38 Pkt.

Hauptdoppel 86 Stk.; Militärdoppel 89; Reußdoppel 660; Kehrmarken 19965; Festkarten 308; bronc. Medaillen 77; silberne Medaillen 106; Becher 3; Uhren 3.

Uhren- und Becherprogramm v. 15.—16. Juli.

Becher: Keller Emil, Arzt, Endingen; Stauffer Joh., Kirchberg St. Gallen; Isler Gust., Wohlen.

Uhren: Kellenberg Ed., Herisau; Böhy Alois, Ifwyl Thurgau; Frey Rud., Bubikon Zürich; Bösiger Jean, Roggwyl Bern; Stahel Franz, Schaffhausen; Perret James Madretsch; Rupp Carl, Lenzburg; Hirschy, Alcide Neuchâtel; Salzmann L., Othmarsingen; Kunz Alois, Hergiswyl; Heuper J., Kempten; Grüter Alfr., Luzern; Kuhn, Bahnmstr., Hendschiken; Stump, Buchackern; Döbeli Otto, Scon; Angehrn Alois. Amriswil; Guyer Emil, Kempten; Schellenberg Aug., Schlatt; Weber Otto, Aarau; Perrin, Harten Colombier; Dätwyler Otto, Genf.

Beste Resultate vom 17. Juli:

Scheibe Aargau. Wimmersberger, E., Winterthur 113 Punkte; Kamm, Metzger, Netstall 107; Bachmann, Jak., Richterswei 104; Lips, Kasp., Winterthur 104 Pkt.

Scheibe Limmat. Steiner, Jos., Dagmersellen 50 Pkt.; Durrer, Tobias, Stans 49; Doggwyler, Franz, Cham 48; Widmer, Kaspar, Ettiswyl 47; Lips, Kasp., Winterthur 47; Reiße, Fürsprech, Baden 47 Pkt.

Militärstich. Gattiker, Joh. Horgen 1045 Theiler; Dr. Meier, Buckten 973¹; Steiner, Jos., Dagmersellen 957; Lips, Kasp., Winterthur 950 Theiler.

Kehrserien. Steiner, Jos., Dagmersellen 72 Punkte; Hermann, Büchser, Binningen 70; Frey, Rud., Schöftland 68 Punkte.

Erste Mouche: Haßler, E., Männedorf.

Letzte „ Kellenberger, Außerfihl.

Reuß I. Baron Giorgi, Leoy, Florenz 49 Pkt.; Morf, J., Wirth, Wangen, Zh. 49; Haßler, Emil, Männedorf 48; Kamm, Metzger, Netstall 48; Burger, Rud., Burg-Menziken 48 Punkte.

Reuß II. Morf, J., Wirth, Wangen 396 Nummern; Haßler, Emil, Männedorf 331; Kamm, Metzger, Netstall 331; Hoffmann-Denger, Biel 330; Baron Leoy Giorgi, Florenz 421.

Interkant. Sektionswettschießen.

Schützengel.	Birri-Thal: Strebel, Joh. Jos.	22 Punkte.
„	Reinach Müller, Rich.,	21 „
Schützenverein	Dübendorf: Weber, Ed.	21 „

Gelöst wurden: Festkarten 171 Stück; Reuß-Doppel 521; Haupttoppel 78; Militärstich 68; Bronc-Medaillen 43; silberne Medaillen 84; 9; Kehrmarken 14.629 Stück.

Resultate des Kantonal-Sektionswettschießens leider noch ausstehend resp. noch nicht eingeliefert.

— Aarg. Kantonalschützenfest Bremgarten. Kurzer Festbericht vom 16. Juli (offizieller Tag). Morgens 10 Uhr feierlicher Empfang der Abordnung des Regierungsrathes (Herren Conrad und Riniker) und der Ehrengäste. Mittags sehr stark besuchtes, belebtes Bankett. — Centralbahnpräsident Weißenbach bringt den ersten Toast auf die fortschrittliche Entwicklung, Centralisation und Einheit des Vaterlandes. Herr Reg.-Rath Riniker bringt den zweiten Toast auf die schweiz. Schützenfeste, die schweiz. Armee ꝛc. Herr Nat.-Rath Weißenbach regt eine Sammlung für Hagelbeschädigte an. Erfolg der durch die Ehrenfräulein vorgenommenen Collekte Fr. 275. — Zu Ehren der Gäste wird der Anfang des Schießens auf 2 Uhr verschoben. — Herr Reg.-Rath Conrad toastirt in launiger Weise auf die Feststadt. — Stadtammann Weißenbach begrüßt die Gäste Namens der Feststadt und bringt sein Hoch der guten Harmonie zwischen Regierung und Volk. — Herr Buchdrucker Zehnder in Baden: Hoch auf Alle, die „essen und vergessen". Domherr Stocker: „Dem Manne im rechten Sinne des Wortes". — Vorträge von Sänger Stäger von Villmergen, Major Stigeler ꝛc. Reg.-Rath Conrad bringt ein zweites Hoch auf die Stadtmusik Bremgarten als Symbol der Harmonie. — Abends Concert, Feuerwerk, Produktionen der Turner, überfüllter Festsaal. — Das Wetter ist nicht besonders günstig, aber aufheiternd.

— Am Kantonal-Schützenfest in Bremgarten geschah es, daß ein Schütze das geladene Gewehr bei Seite stellte und sich entfernte. Durch einen Zufall fiel das Gewehr zu Boden und entlud sich in dem menschengefüllten Schießstand. Die Kugel schlug in eine Wand, von deren zurückprallenden Splittern ein Schütze aus Baden im Gesicht verletzt wurde.

— Die aarg. medizinische Gesellschaft versammelt sich morgen Sonntag den 19. Juli in Brugg. Herr Prof. Klebs aus Zürich wird referiren über „die Zusammensetzung der Koch'schen Lymphe und die Wirkungen der einzelnen Bestandtheile derselben." Herr Dr. Zehnder über „die Einführung von Amts- oder Bezirksärzten" und Herr Dr. Frikart aus Zofingen über „die Beibehaltung oder Einführung der Selbstdispensation der Aerzte" (Abgabe von Medikamenten durch die Aerzte, Revision des Art. 56 des aarg. San.-Gesetzes) und „die Zentralisation bezw. Verstaatlichung des Apothekerwesens".

— Zofingen. Die Stadt sieht heute Samstag, Sonntag und Montag wieder eine Festlichkeit in ihren Mauern: das Jahresfest des S. A. C. Samstags wird vorerst die Delegirtenversammlung stattfinden und Sonntags die Generalversammlung. Am Montag wird dann ein Ausflug unternommen. Die Theilnahme dürfte eine sehr zahlreiche werden.

Der S. A. C. hat soeben auch das Jahrbuch pro 1890/91 herausgegeben, ein herrlich ausgestatteter Band, mit zahlreichen Phototypien geschmückt. Auch die Beilage ist ein prächtiger Beweis dafür, daß der Verein bestrebt ist, seinen Mitgliedern nicht nur angenehme Lektüre über Alpen- und Bergfahrten zu geben, sondern sie auch zu ächt wissenschaftlicher Thätigkeit anzuspornen, namentlich auf dem Gebiete der Topographie. Die Beilage enthält nebst Zeichnungen von Alpenpanoramen eine herrliche Karte, von Rudolf Leuzinger, das Saas-Monte Moro Gebiet (Schweiz und Italien, Wallis) im Maßstabe 1 : 50,000.

Es ist diese Karte eine Bearbeitung der betreffenden Blätter des Siegfried-Atlasses, in Farbentönen ausgeführt. Wenn man auf diese Karte blickt, glaubt man ein Relief vor sich zu haben, so groß ist die plastische Wirkung. Man darf getrost behaupten, daß mit diesem schweizerischen Erzeugniß kein Kartenwerk eines andern Staates im entferntesten concurriren kann.

— Seethalbahn. Juni-Ertrag 22,900 Fr. (1890: 21,953). Per Kilometer 498 Fr. (477).

— Muri. (Mitgeth.) Die hiesige Feldschützengesellschaft erhielt in Winterthur beim Sektionswettschießen den 11. Eichenkranz.

— * Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen ersucht:

„Schreiner Räber von Benzenschwyl, der betr des bekannten Unglücks vom Bezirksgericht Muri wegen Haltens einer geladenen Waffe in öffentlichem Lokale zu 20 Fr. Buße verurtheilt wurde, ist vom Obergericht freigesprochen worden.

Die Bezirkskasse hat ihm sämmtliche Rekurskosten zu vergüten."

— Brugg. * Die hiesige Bundesfeier dürfte, dem Vernehmen nach, eine recht schöne und erhebende Feier werden. Es ist ein kostümirter Umzug geplant, an dem 200 Theilnehmer mitwirken werden.

— Brugg. Von einer Anzahl Dragonern des Bezirks Brugg ist die Anregung gemacht, es möchten sich sämmtliche Dragoner des Bezirks am 1. August versammeln, um das 600jährige Bestehen der Eidgenossenschaft gemeinsam in würdiger Weise zu feiern.

Die Dragoner werden auf Samstag den 1. Aug., Vormittags 8 Uhr in den Gasthof zum Rößli in Brugg eingeladen, und zwar alle von diesem Jahrhundert, wenn immer möglich zu Pferd.

— Die Kirchgemeinde Umiken beschloß, die Bundesfeier gemeinsam in Villnachern zu begehen, wozu die Musikgesellschaft Villnachern mitwirken soll.

— Baden. Heute Samstag und morgen finden hier in 3 Sitzungen die Verhandlungen der Delegirtenversammlung der schweizerischen kaufmännischen Vereine statt. Gegenstand derselben bildet die Förderung des kaufmännischen Bildungswesens.

— Rheinfelden. Dieser Tage sah man mehrere Leichen den Rhein hinuntertreiben, es wird angenommen, daß es Verunglückte aus der Katastrophe von Wangen waren.

Zürich.

— Gestern früh sind einige hundert Schulkinder von Zürich nach den Ferienkolonien im Appenzellerland abgereist.

— In der Stadt Zürich taucht die Idee auf, das Landesmuseum nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, im Platzspitz zu erbauen, dessen prächtige Anlagen dadurch theilweise zerstört würden, sondern demselben in der neu erworbenen Liegenschaft „Belvoir" in Enge eine Stelle anzuweisen. Die Idee findet lebhaften Anklang.

— Angesichts der bisher mit gutem Erfolge durchgeführten Käsereiinspektionen hat die Direktion des Innern sich neuerdings bereit erklärt, überall, wo irgend welche Mängel im Käsebetriebe sich bemerkbar machen und eine fachmännische Untersuchung gewünscht wird, geeignete Berather kostenfrei abzuordnen.

— In Zürich starb, über 81 Jahre alt, Dr. Karl Neuwerk, einer der letzten „Achtundvierziger". Im Frankfurter Parlament gehörte er zur Zahl der vielen Professoren, welche dasselbe zählte, und saß auf der gleichen Bank mit Arndt, Ruge und Robert Blum. In Verbindung mit Karl Vogt verfocht er den Standpunkt der vollkommenen Gewissens- und Glaubensfreiheit.

— Es stellt sich heraus, daß Sekundarlehrer Müller, der seine Schüler unter guter Obhut der erwachsenen Glieder der Reisegesellschaft wußte, von der Grimsel aus einen Abstecher gegen den Unteraargletscher machte, um diese Gegend des Hochgebirges genauer zu sehen, als dies vom Grimselpaß aus möglich ist. Er hoffte wohl, seine Gesellschaft in Guttannen sicher wieder zu erreichen. Er ging dem rechten Aarufer nach bis in die Gegend des Trüblenbaches, des Abflusses des Trüblensees. Dort verloren sich die letzten Spuren. Dagegen fand Großrath Nägeli, Wirth auf der Grimsel, der von Guttannen und Handeck aus telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden war, den Unglücklichen in einem Aarruns, Nebenarm des Flusses auf dem linken Ufer. Die Nachforschungen bildeten eine mühsame und angestrengte Arbeit. Es ist anzunehmen, daß Herr Müller, um nicht auf dem gleichen Wege zurückgehen zu müssen, sondern eine Abkürzung zu gewinnen, den Fluß zu überschreiten versuchte, dabei ausglitschte und dem reißenden Wasser nicht gewachsen war. Das Urtheil der ärztlichen Untersuchung lautet auf Ertrinken. Die Theilnahme an dem traurigen Schicksale, welches die Gesellschaft ereichte, ist in Zürich eine allgemeine, schreibt „N. Z. Z."

— Der Russe Boleslaw Malankiewicz, der kürzlich in Zürich im deutschen Arbeiterverein „Eintracht", einer Gesellschaft von Spezialrevolutionären aller Länder, seinen Revolver auf den Vizepräsidenten abschoß, ist nach ärztlicher Untersuchung in die Irrenanstalt Burghölzli gebracht worden.

Bern.

— Aus Anlaß der Beerdigung des Hrn. Seiler in Zermatt wollte ein dortiger Einwohner, Vater von sieben Kindern, ein Gewehr abfeuern, benahm sich dabei aber so ungeschickt, daß ihm das Geschoß in die Brust fuhr. Kurz darauf war der Mann eine Leiche.

— Aarberg. Wie man dem „Bieler Anzeiger" schreibt, ist der Mittagspersonenzug von Murten her am Mittwoch auf hiesiger Station infolge nicht gehöriger Weichenstellung auf das sonst nicht gewöhnlich zu befahrende Geleise geleitet worden. Dies hatte zur Folge, daß die Lokomotive an 2 Wagen seitlings anfuhr, welche auf einem andern Geleise, für diese ungewöhnliche Einfahrt nicht gehörig stationirt, sondern über den sog. Polizeipfahl hinausgestanden waren. Der Güterschuppen wurde beschädigt durch den zweiten Wagen, der über die Rampe des Schuppens hinaufgehoben wurde. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Treppen der Personenwagen waren weggerissen und die Maschine bedeutend beschädigt. Der Zug mußte

---

rühren — und nun lagen die vollendeten, wie aus Elfenbein geschnitzten Hände unthätig auf dem grauen Wollenkleide, das im Stoff, aber nie im Schnitte und der Farbe gewechselt wurde. Dann nahm sie eine große Photographie, die in blauem Sammetrahmen auf dem Schreibtisch stand, es war die Hertha's; sie trat mit dieser vor den Spiegel. Bald sah sie sich bald sah sie das Bild an.

durch eine von Lyß verlangte Maschine weiter befördert werden. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

— Den „Basler Nachrichten" schreibt man aus Delsberg: Der Kassier des Comptoir d'Escompte du Jura in Delsberg, vormals Bank Klaye und Co., ist seit letzten Sonntag verschwunden. Bis jetzt konnte nur festgestellt werden, daß Fr. 5000 fehlen, welche der Flüchtige wahrscheinlich in Silber und Gold auf sich trägt. Einen Werthbrief in Banknoten im Werthe von Fr. 25,000 war er so ehrlich, in der Kasse liegen zu lassen. Leider steht zu befürchten, daß bei der genauen Untersuchung der Bücher größere Veruntreuungen zu Tage treten werden und es ist wahrscheinlich, daß der seit Jahren im Bankhause Klaye beschäftigte Kassier aus diesem Grunde das Weite gesucht hat. Der Schaden ist durch Kaution gedeckt.

Luzern.

— Die Pilatusbahn beförderte im Monat Juni 3688 Personen (im Juni 1890: 3972) und 53,351 Kg. Guter (190,073). Die Totaleinnahmen betrugen Fr. 25,772. 10 (gegen Fr. 29,990. 45 im Juni 1890) oder per Kilometer Fr. 5154. 42 (Fr. 5998. 09).

Uri.

— Am Samstag, 1. August werden im ganzen Kanton um 7 Uhr Abends die Glocken eine Viertelstunde hindurch ertönen. Um 9 Uhr lodern Höhenfeuer auf verschiedenen Bergspitzen, nach Anordnung des Reg.-Rathes auf Staatskosten und zwar auf folgenden Punkten: Rophaien, Arenberg, Eggberg, Balmastock, Schwarzgrat, Bristen, Großgander, Riedberg, Geißberg, Sewlistock, Gitschen, Urirothstock, Scharthörnli und Oberbauenstock. Am Sonntag Abends während der Seefahrt werden nur auf den vom See weg sichtbaren Bergspitzen Freudenfeuer brennen.

Schwyz.

— Die Bemalung des Rathhauses zu Schwyz mit Bildern aus der Schweizergeschichte (Stauffacher, Schlacht am Morgarten ꝛc.), ausgeführt von dem rühmlichst bekannten Historienmaler Ferdinand Wagner von München, ist beendigt, und es wird die Enthüllung des nun festgeschmückten Staatsgebäudes in Verbindung mit der Hauptprobe für das Festspiel in Aussicht genommen, was den 29. oder 30. Juli stattfinden könne.

— Aus den Zeughäusern Zürich, Bern, Luzern und Solothurn sind letzte Woche ganze Wagen voll Panzer und alte Rüstungen in Schwyz angekommen, welche am Festspiel Verwendung finden. Die alten Fahnen und Banner werden vom Dekorationsmaler Anton Waldis in Schwyz nach den in den Zeughäusern vorfindlichen Originalien nachgemacht und in getreuer Imitation erstellt. Dem gleichen Künstler ist auch die Entwerfung der Kostüme übertragen.

Glarus.

— Im Kanton Glarus sind die Kuranstalten ordentlich frequentirt, indessen nicht so, daß sich die Hoteliers befriedigt erklären könnten.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat ein Schreiben an den Gemeinderath von Wangen geschickt, worin er den Wangenern für die einsichtigen Anordnungen und menschenfreundlichen Muth seinen tiefgefühlten Dank ausspricht. Dem Herrn Hermann Jäggi, Schalenmacher von Rechberswil, in Solothurn (dem bekannten Nationalturner), wurde zum Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste bei der Rettung mehrerer von dem Unglücksfalle in Wangen Betroffenen eine bescheidene Belohnung mit gebührendem Dankschreiben übermittelt.

— Der Offiziersverein Olten, welcher das Patronat über den Pontonnier-Fahrverein ausübt, erläßt eine Erklärung, wonach die Belastung des bei Wangen verunglückten Pontons keine übermäßige gewesen sei. Die Leitung der Fahrt war in guten Händen und geistige Getränke wurden im Schiffe nicht mitgeführt. Ursache des Unglücks war, daß die Veränderung des Stromstriches bei dem großen Wasserstande nicht genügend beurtheilt werden konnte.

— Bis Donnerstag Mittag wurden aus dem verbrannten Postwagen Gelder und Poststücke im Werthe von circa 20,000 Fr. gefunden. Eine Masse Gegenstände, wie Turnerschuhe für Genf, angebrannte Zeitungen ꝛc. sind durch die Rettungsarbeiten bunt untereinander geworfen. Vier Spritzen, nämlich zwei von Rothrist, je eine von Ryken und Aarburg, waren zum Brande geeilt. Infolge Wassermangels konnte leider nichts ausgerichtet werden, ansonst aus dem glühenden Eisengebälke noch Vieles hätte gerettet werden können; in dieser Weise aber war das Rettungswerk gefährlich und mancher hat dabei sein Gewand verbrannt. Eine Wache sorgte für die Sicherheit der Werthsachen.

— Die Kadettenkommissionen von Solothurn und Olten hatten für diesen Sommer eine gemeinsame Uebung der beiden Corps in Oensingen beschlossen. Da aber das Oltener Kadettenkorps nicht theilnehmen konnte, machten die Solothurner letzten Sonntag einen Ausmarsch bis nach der Klus bei Oensingen-Balsthal.

St. Gallen.

— Der kantonale Wirthsverein hat beschlossen, sich dem schweizerischen Wirthsverein anzuschließen.

Thurgau.

— Der Bodensee hat Hochwasserstand, infolgedessen der Fischfang ein äußerst ergiebiger ist. Blaufelchen werden viele gefangen.

Waadt.

— In Moudon erschoß sich ein Landjäger aus Reue darüber, daß er einen Begleiter, mit dem er, von Lausanne kommend, Streit gehabt, mißhandelt hatte.

Graubünden.

— Elektrische Beleuchtung. Vorletzten Sonntag ratifizirte die Stadtgemeinde Chur fast einstimmig einen Vertrag über Erwerbung einer 400 pferdigen Wasserkraft bei Passug. Damit ist das Projekt der Einführung der elektrischen Beleuchtung der Stadt in nächster Zeit gesichert.

Tessin.

— In Malvaglia, Valle Blenio, schloß am Sonntag Morgen eine Frau ihre drei kleinen Kinder, worunter eines noch in der Wiege, in einen leeren Ziegenstall ein, um die Messe besuchen zu können. In ihrer Abwesenheit brach im fraglichen Gebäude Feuer aus. Die drei armen Kinder wurden ein Opfer der Flammen. Der Vater war auf einer benachbarten Alp mit Viehsömmerung beschäftigt.

— Die tessinische Regierung hat, nach der „Industrie- und Handelsztg.", das Baudepartement beauftragt, ein Projekt betreffend elektrische Tramways von Biasca nach Aquarossa, Locarno nach Bignasco, Lugano nach Tesserete und Lugano nach Ponte Tresa zu studiren. Der Kanton Tessin besitzt zahlreiche Wasserkräfte; die Erstellung der genannten Linien würde der Industrie des Landes nur nützlich und förderlich sein.

Neueres und Telegramme.

Bern, 17. Juli. Nach Einsichtnahme eines Berichtes des Sanitätsinstruktors Hauptmann Pape über die Thätigkeit der Sanitätstruppen anläßlich der Mönchensteiner Brücke spricht das eidgen. Militärdepartement dem Hauptmann Pape und den ihm unterstellt gewesenen Offizieren und Mannschaften für ihr bezügliches Verhalten Dank aus.

Genf, 16. Juli. Heute Abend feierliche Eröffnung der Festhütte; Tausende anwesend, der Festplatz wimmelte förmlich von Besuchern. Das Konzert wurde eröffnet von der Militärmusik Elite, dann Uebungen der Stadtsektion, im weitern Gesang des Cäcilienvereins und zum Schluß Musik der trefflichen Harmonie Nautique. Die Preiskommission muß Tag und Nacht arbeiten. Noch heute Nachmittag wurden 200 Preise angezeigt. Die größten ausländischen Zeitungen lassen sich am Feste vertreten.

Berlin, 16. Juli. Es bestätigt sich, daß der Kultusminister die Professoren v. Bergmann und Hahn zu einer Rechtfertigung aufgefordert hat über ihr Experiment der Uebertragung von Krebs auf gesundes Gewebe bei krebskranken Personen. Das auffällige Verlangen einer Antwort binnen 24 Stunden läßt erkennen, in welcher Stimmung der Kultusminister die Aufforderung erlassen hat. Die des Herrn v. Bergmann soll bereits eingegangen sein und in nächster Woche ist eine Kundgebung über den Fall seitens des Kultusministeriums zu erwarten.

Paris, 16. Juli. Der Appellhof bestätigte die Verurtheilung Turpin's, Trpoué's, Faeßler's und Fenvrier's in dem Militärprozeß.

Paris, 16. Juli. Aus Villefranche (Rouergue) wird gemeldet, daß der um Mitternacht von Toulouse abgegangene Expreßzug zwischen Najac und Laguepie entgleist ist und zwölf Waggons umgeworfen worden sind. Die Anzahl der Verwundeten soll beträchtlich sein. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Paris, 17. Juli. Der Strike der Eisenbahnarbeiter hat sich nicht weiter ausgedehnt. Der Eisenbahnverkehr ist ungestört.

Wien, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Mekka wurden bis zum 13. Juli 33 Cholerafälle konstatirt. —

Wien, 16. Juli. Ministerpräsident Graf Taaffe bestätigte, daß der Landtag erst Mitte Dezember einberufen werde, nachdem der Reichsrath vertagt sei. Das Abgeordnetenhaus tritt dann wieder Mitte Februar zusammen.

Wien, 17. Juli. Nach einer Konstantinopler Meldung kamen in der Audienz der bulgarischen Staatsmänner beim Sultan die politischen Angelegenheiten zur Sprache. Der Sultan versprach die Berücksichtigung des Wunsches, betreffend den Bahnanschluß an das Küstenland und Triest. — Nach einer Meldung des „Indip." wurde zwischen der österreichischen und der italienischen Regierung vereinbart, daß der Besuch eines italienischen Geschwaders sich auf Fiume und Dalmatien beschränken und Triest ausgeschlossen bleiben solle.

Belgrad, 17. Juli. Die beabsichtigte Einführung des jungen Königs Alexander am Wiener Hofe durch den Exkönig Milan unterbleibt deshalb, weil dies von beiden Seiten abgelehnt wurde. Die Pariser Reise des jungen Königs ist darum gänzlich aufgegeben.

Bombay, 17. Juli. Wegen Mangel an Regen wird in den meisten Gegenden Vorderindiens eine Mißernte, sogar eine Hungersnoth befürchtet. In Bombay selbst ist reichlicher Regen gefallen.

Stockholm, 16. Juli. Gestern gaben auf Schloß Gripsholm am Mälarsee die schwedischen Marineoffizierre ein Festessen den Offizieren des französischen Nordgeschwaders. Admiral Birgin toastete auf den Präsidenten Carnot und die französischen Offiziere, der französische Gesandte auf den König Oskar, und Admiral Gervais auf die schwedischen Offiziere. Die Menge am Landungsplatze begrüßte die französischen Offiziere mit lebhaften Zurufen.

Rom, 15. Juli. Eine Versammlung des hiesigen radikalen Vereins beschloß, die Agitation gegen den Dreibund fortzusetzen und alle demokratischen Vereinigungen Italiens aufzufordern, sich plebiscitarisch über die Frage auszusprechen, daß die Erneuerung des Dreibundes nicht die italienische Demokratie verpflichte, den Vertrag zu achten und auf die unerlösten Provinzen zu verzichten, ferner daß die Verantwortung für die Erneuerung auf die jetzige Regierung, nicht auf die Nation falle.

Was mit den unerlösten Provinzen gemeint ist verstehen wir! Deshalb muß man solche Gedanken in den tessinischen Schulbüchern auch noch von Staatswegen züchten!

Christiania, 16. Juli. Nachts liefen die Kaiserschiffe in Bergen ein, wo sie früh 8 Uhr von der Festung mit Salut begrüßt wurden.

Newyork, 16. Juli. Auf der Missouri-Pacificbahn fand bei dem Fort Scott in Kansas ein Zusammenstoß zwischen einem Waarenzug und einem Personenzug statt. Ein Wagen wurde umgestürzt und 10 Reisende erhielten Verletzungen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Bundesfeier in Aarau.

(Mitgetheilt.)

Im Anschluß an die kürzlich veröffentlichte Festordnung folgen hiemit genauere Mittheilungen über die Zusammensetzung des auf den Jugendfestnachmittag (24. Juli) vorgesehenen kostümirten Festzuges. Derselbe wird aus folgenden Gruppen bestehen:

1. Ein Zug Bezirksschul-Kadetten.
2. Berittene Musik in altem Schweizerkostüm.
3. Ein Zugsherold mit einer Abtheilung Lanzenreiter.
4. Gemeinde-Mädchenschule (exkl. die beiden untersten Klassen) weißgekleidet und mit Blumenschmuck.
5. Wilhelm Tell mit dem Knaben.
6. Drei Eidgenossen mit dem Landschreiber (zu Fuß).
7. Hans von Hallwyl mit Gefolge von Rittern und Kriegsvolk.
8. Gemeinde-Knabenschule (exklus.) die beiden jüngsten Klassen) in alter Tracht, mit Trommler und Pfeiffer.
9. Musik.
10. Landsknecht mit Anführer.
11. Sechsspänniger Wagen mit Helvetia und 22 Töchtern, die Kantone darstellend.
12. Landsknechte.
13. Mädchenbezirksschule und Seminar: Blumenmädchen, Volks-Trachten, Gärtnerinnen, Schnitterinnen, Winzerinnen Sennerinnen und Fischerinnen.
14. Musik.
15. Verschiedene Gewerbe mit den Insignien und Wahrzeichen ihrer Arbeit.
16. Turner, Schützen, Wasserfahrer, Retterkorps ꝛc.
17. Ein Zug Bezirksschul-Kadetten und Artillerie der Kantonsschule.

Die Kantonsschul-Kadetten bilden die seitliche Begleitung des Zuges.

Der ganze Zug, vom Kasernenhof ausgehend, wird sich für den Zuschauer am schönsten auf der gradlinigen Route der Bahnhofstraße entfalten und, mit Aufenthalt auf dem Rathhausplatz, ca. 2 Stunden dauern.

Auf genanntem Platz nimmt der Festzug Aufstellung und es findet auf einer besondern Bühne die Vorführung einer Scene aus Schillers Wilhelm Tell statt. Zur Eröffnung derselben intonirt die Musik die Nationalhymne: „Ruft du mein Vaterland", welche männiglich mitzusingen werden soll; ebenso der Schlußgesang; „O mein Heimatland."

Die Mittheilung der gesammten Marschroute des Festzuges kann erst nächste Woche erfolgen.

— * Heute findet die Inspektion der Infanterierekrutenschule im Schachen durch Herrn Oberstbrigadier Marti von Othmarsingen statt.

Corsets, gutsitzend, solid gearbeitet, in frischen Sendungen, empfiehlt zu billigsten Preisen (2930)

Erny-Faßler.

Günstiger Einkauf.

Soeben angelangt eine große Parthie

Beige

in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.

(2992) **Hefti-Legler,** Badstraße 500, Baden.

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe,

doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.05 Cts. per Meter

bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Centesimal Tiefstand	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm. Niederschlag	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+21,8	727,2	761,7	S½	52	bewölkt
17.	Abends 9 „	+16,8	730,0	764,5	SW.	100	„
18.	Morg. 7 „	+15,0	731,0	765,5	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 13,9 °C. Maximum + 22,1 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,8 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Juli 1891.

Veränderliche Bewölkung, warm, ohne erhebliche Niederschläge.

Aarwärme vom 17. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	14	13½

G. & H. Widmer

Wein-  Handlung

BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella ꝛc., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

Ceintüreband

sowie andere

Bänder

in **ganz & halbseiden,** in allen Breiten und Farben empfiehlt

3361 **M. Fäs,** Modes.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl

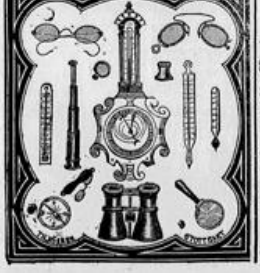
Kinderstrümpfe

Damenstrümpfe

von 50 Cts. an.

3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Albert Frey,
Nr. 47, Rathhausgasse.



J. P. Hefti, Schneider,
Tuch- & Kleiderhandlg., Metzgergasse 100.

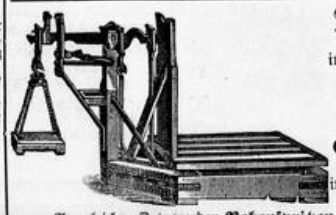
Um aufzuräumen verkaufe eine Parthie

Tücher & Stoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen baar. Auch selbstverfertigte

Herren- & Arbeiterkleider

billigst. Gefütterte Hosen schon von **Fr. 3. 50** an.
Arbeiten nach Maaß werden schnellstens geliefert.



Die Eichstätte Aarau
Nr. 321 c.
im Weinberg jenseits d. Aare
empfiehlt alle Sorten

Waagen,

Gewichte, Längen- und **Hohlmaaße**
in bester Qualität und zu bescheidenen Preisen.

Am gleichen Orte werden **Rebenspritzen** billigst ausgeliehn, sowie **Azurin** prima à 50 Cts. per Liter (soweit Vorrath) abgegeben. (3292

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

„Flourier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaiderienen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3335

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Prima Portlandcementröhren

aller Dimensionen.

Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,

Schüttsteine,

Grabeinfassungen,

in verschiedenen Mustern.

Cementgußartikel aller Art

nach Zeichnungen und Modellen.

Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich höflichst 3200

G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Mädchencostümes v. 2—10 Jahren in Zephir- und Wollstoff
Mädchenjaquettes
Mädchenblousen
Knabencostümes & Blousen
Morgenkleider für Damen
Matiné in feiner Ausstattung
Blousen in Percal und Wollstoff
Corset mit ächt Fischbein
Jupon in schönster Auswahl
Tricottaillen empfehle in Parthie, zu herabgesetzten Preisen
2766 **Mina Blume.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Holzhändlern, Bau- u. Möbelschreinern etc.

welche das

Bundesfest in Schwyz

zu besuchen gedenken, empfehlen ihr reichhaltiges Lager in

Brettern

3300) aller Dimensionen.
Gebrüder Schelbert,
Balmsäge,
Muotathal b. Schwyz.

Blousen

in frischer Auswahl empfiehlt
3348 **Mina Blume.**

Northern Assurance Compagnie

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Direktion für die Schweiz in Basel.

Grundkapital: Franken 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Peitschenstöcke **Federnmatratzen** **Reitzäume**
Ledergeißeln **Leitseile**
Strangen **Neue Betten** **Hundehalsbänder**
Zwick **Landenriemen**
Bindfaden **Klemmhalftern**
Kuhgeschirr **Kuhkummet**
Pferdegeschirr **Federnmatratzen** **Pferdehalftern.**

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à $3^1/_2$% verzinslich auf **1** Jahr fest \ und nachher gegenseitig auf sechs
$3^3/_4$% verzinslich auf **3** Jahre fest / Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 $3^3/_4$ %, für Guthaben über Fr. 1000 $3^1/_4$ %.
Obligationen 6 Monate kündbar $3^1/_4$ %.
auf 5 Jahre fest 4 %.
Depositen 2 bis 3 %.
Conto-Corrent Creditoren $3^1/_2$ %.
Darlehen auf Unterpfand $4-4^1/_4$ %.
Vorschüsse $4^1/_4$ bis 5 %.
Kaufforderungstitel und andere solide terminirte oder kündbare **Forderungen** werden billigst übernommen.
Conto-Corrent Debitoren $4^1/_4$ % **Commission** $^1/_2$ bis $^1/_3$ je nach Umsatz.
Bankfähiges Papier wird zum Tagessatze discontirt.
Schöftland, im Juli 1891.
3225 **Die Verwaltung.**

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**

Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.

Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus.
Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle		per Meter	
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à **Fr.**	—. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „	—. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „	—. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „	—. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé** u. **Carreaux**	„ „	—. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „	—. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „	—. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „	1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „	—. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „	—. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „	1. 75	2. 95

		Preise per Elle		per Meter	
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à **Fr.**	—. 26	—. 44
Elsäßer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „	—. 27	—. 45
do. **Prima Foulards** „		„ „	—. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.		„ „	—. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à **Fr.**	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Kinderwagen



um damit aufzuräumen so lange Vorrath.
Starke **Wagen ohne Federn** Fr. 20—24, **Federwagen** Fr. 30—32, feinere **Federwagen** Fr. 38—42, ganz feine **Wagen** Fr. 50—55, 3räd. **Fahrstühle** 18—22 Franken. 3344
A. Schmidt, Sattler,
Bachstraße 1028.

Kinderwagen

in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorräthig bei 1428
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez.
Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Tüchtige Zimmerleute

finden Arbeit bei gutem Lohn bei
3381 **G. Belart,** Baumeister,
Brugg.

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt eine junge brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, zum Servieren in die
3367 **Bierbrauerei Lüthy**
in **Schöftland.**

Zu verkaufen.

Circa 400 Quadratmeter **Laden** 15 mm dick, 4,70 m. lang.
3324 **Holliger-Knechtli,**
Ob.-Entfelden.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prieocourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Frisch assortirtes Lager in

Korb- & Holzwaaren



empfiehlt 3265
Joh. Schmidt,
z. Bären.

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drouerien-Handlungen.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Volliger, Spengler, Küttigerstraße.

Eichenstämme-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seengen** bringt nächsten **Donnerstag den 23. Juli 1891** von Nachmittags 1 Uhr an im Thal und Breitenloh an öffentliche Verkaufssteigerung:

28 Eichenstämme	**mit 38,67**	m³	**Gehalt,** ferner
1 Tanne	„ **2,54**	„	„
2 Birken	„ **1,26**	„	„
1 Buchenstämmli	„ **0,34**	„	„

Unter den Eichenstämmen befinden sich mehrere große und saubere Stück. Die Abfuhr ist günstig. Beginn der Steigerung im Thal.
Kaufsliebhaber ladet höfl. ein
Seengen, den 15. Juli 1891.
3383 **Der Gemeinderath.**

Zu miethen, event. zu kaufen begehrt:

Ein kleineres

Haus mit Garten.



Anmeldung bei der Expedition. 3333

Leichen-Anzeige.

Nro. 47.

Freitag den 17. Juli starb:
Elisabeth Binder, geb. Dätwyler, Bezirksrichters sel., von Strunzelbach. Alter: 69 Jahr, 6 Monat, 7 Tag.
Beerdigung: Montag, den 20. Juli, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 339.

Vereinschronik.

Grütliverein Aarau.

Samstag den 18. Juli 1891, Abends ½9 Uhr im Lokal.

Sitzung

Sehr wichtige Traktanden erfordern zahlreiche Betheiligung.

Der Vorstand.

C. J. & M. V.

Samstag 18. Juli, Abends 8 Uhr **Gesangübung.**
Sonntag, 19. Juli, Abend 8 Uhr **Verein.**

Feuerwehr Aarau.

Offiziers-Versammlung,
Samstag den 18. dies in der **Brauerei Holzach.**
Abends 8½ Uhr.
Rapport über den jüngst stattgefundenen Brandfall.

Das Commando.

Glaces

Vanille & Erdbeer

empfiehlt auf **morgen**

Hintz, Conditor.

Volksmagazin Aarau.

Um Platz zu gewinnen, erlasse einen kleinen Posten

Resten

Cotonne, Cretonne, Hosenstoffe, Tücher, Mouss.-laine, halbwollene und ganz wollene **Kleiderstoffe** 2c., sehr billig. Durchwegs nur solide Qualität.
3414 **Charles Dreifuß,** Vordere Vorstadt.

Schmale farbige Band

am **Stück** und in **Resten**
empfiehlt bestens 3417
S. Dolder.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3060
A Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Bundesfeier. Waldgrün zu Dekorationen.

Für den Bezug von Waldgrün wird der Gönhardwald, Abtheilung **beim steinernen Tisch** angewiesen, wo der Bannwart J. Weiersmüller von Suhr alle Morgen von **Vormittags 7 bis 9 Uhr** die erforderlichen Anweisungen zum Sammeln von Moos oder Schneiden von Tannenreis, Eichenlaub, Epheu und Strithen gibt. Körbe und Messer sind mitzubringen.

Aarau, am 18. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

J. Fischer,

Goldschmied,

Holzmarkt Aarau Holzmarkt.



empfiehlt auf bevorstehendes **Jugendfest & Bundesfeier** das Neueste und Geschmackvollste in 3412

Gold- und Silberwaaren

Unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Zu gleicher Zeit melde dem geehrten Publikum, daß ich ein

Uhren-Depot

übernommen habe aus dem bekannten ältesten Uhrengeschäfte der Centralschweiz, **Gebrüder Häfliger** in **Luzern,** gegr. 1810.

Jährliche schriftl. Garantie. Illustr. Kataloge gratis & franko.

Ambra-Seife

aus der Fabrik von

Friedr. Steinfels in Zürich.

Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.** Diese Seife stellt sich mindestens **20** % billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen.
Zu beziehen bei 3420
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Um mein großes Lager

Resten

von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240
Bestens empfiehlt sich
R. Stauffer, Murgenthal.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b.i 288

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Jnstitut Delessert.

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt,** Schweiz. (O. L. 1091)

Soolbad & Luftkurort z. Löwen in Muri.

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Pensionspreis: Zimmer inbegriffen, 4—5 Fr.; für Familien nach Abkommen. 2243
Prospekte und nähere Auskunft ertheilt (H. R. S. 74)

A. Glaser.

1167 Meter über Meer **Klimatischer Alpenkurort** bei Stans Unterwalden.

Niederrickenbach.

Alt renommirter, genußreicher Kuraufenthalt.

Großartigste Alpennatur. Unvergleichlich schöne, hochromantische und äußerst geschützte Lage. **Von medizinischen Autoritäten der Schweiz und des Auslandes bestens empfohlen.** Vorzügliches Alpenklima in Verbindung mit **Wasserkuren nach Kneipp'scher Heilmethode.** Genußvolle Spaziergänge, prächtige Waldungen, malerische Ahornhaine. **Schönstes Touristenziel** mit herrlichen Alpenpanoramas. Ausgezeichnetes Quellwasser, Milch- und Molkenkuren. Pensionspreis 5—7 Fr. Post und Telegraph im Hause. Prospekte gratis. (M. 8054 Z.)

Sich höflich empfehlend
J. v. Fenner-Meißel, Eigenthümer.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1891

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Surfee. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Surfee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279

Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- u. Kur-Anstalt
Kurhaus und Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.

für **Magen-** und **Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.

Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. (O. F. 9620)

Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.

Einzige Mineralquelle in Eglisau.

3 Std. v. Schwyz Einsiedeln. **Luftkurort Ober-Yberg** 1126 M. ü. Meer. Post u. Telegraph.

Pension Holdener.

Pensionspreis von Fr. 3. 50 an inclusive Zimmer.
Es empfiehlt sich bestens (2654) **F. Holdener.**

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

Handschuhe

empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Schöne

Maculatur

ist zu beziehen bei der
Expedition der Aargauer Nachrichten.

Gesucht.

Für eine brandbeschädigte Familie eine **Wohnung** für **sofort.** 3346
Hr. Bertschi, Postfacteur.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
803.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

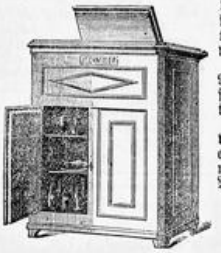
in aller größter Auswahl, zu billigsten Preisen

V. Sernatinger.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800



708) (M 5884 Z)

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.

Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.

Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730

Aug. F. Dennler.

Das

Bettwaaren- & Mö el-Geschäft

von

E. Hering-Leuenberg

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum
Federn
Roß-Haar
Wolle
Parchent
und
Drillich.

Fertige Betten

Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.

Baumwoll-Stoffe
Woll-Decken
und
Ueberwürfe
Möbel
Canapée.



Metallgewebe & Geflechte,
schwarz und galvanisirt,
Siebwaaren
jeder Art.
Artikel f. Gießereien, Baugeschäfte etc.
Billigste Preise. 2400
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M7754Z)
Metallgewebe-Manufaktur Suter & Diener, Zürich.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung. **Atelier täglich geöffnet.**

Achtungsvollst 2820

G. Wolfsgruber, Aarau.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken
1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X.)
2858 **A. Champion, Genf.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende sich gerne die Preisliste.

Richters

Kopfzerbrecher.



Neuestes
Geduldspiel
176 Aufgaben.
Hoch interessant und **sehr unterhaltend.**

Preis **75 cts.;** in allen Spielwaren-Geschäften. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker“

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin“



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, „jeder Art“ Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Lenzburg: A. Sager-Schärch.**
„ „ **C. Keusch,** Apoth. **Olten: C. Schmid,** Apotheker.
„ **Gräuchen** „ **Rod. Widmer.** „ **Gy. Altermatt.**
„ **Brugg: Hans Graf.** **Unter-Kulm: A. Heiser,** Apoth.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.

Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **A. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
Hohnenwerd.
355)

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Pfüß Stauffer's
farbloser
Universalkitt,

das Beste zum raschen u. dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in Aarau bei Hrn. **G. Bertschinger-Wild,** Negt., in Schönenwerd, **Albert Etter,** Coiffeur, in Gösgen, **Waarenhalle,** in Seengen **Fr. Merz,** Apotheker, in Menziken **Merz-Hauri.** 421

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 19. Juli:

Vorm. 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. (Lied Nr. 161.)
10 Uhr: Sonntagsschule.
11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 19. Juli:

3/4 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 19. Juli:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. 1/2 2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 19. Juli:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10 1/4 Uhr: Sonntagsschule.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Fahrtenplanes der **schweiz. Nordostbahn für das Wintersemester 1891/92** ist bis und mit **20. Juli 1891** zur Einsichtnahme in der Gemeindekanzlei aufgelegt, innert welcher Frist Abänderungsbegehren und sonstige Bemerkungen der unterzeichneten Behörde einzureichen sind.

Aarau, 16. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

Bei uns ist zu haben:

Festspiel zur Bundesfeier: Lenzburg.

Verfaßt von den Damen **F. Dischwald-Ringier & Fuchler-von Greyerz.**
Fr. —.70.

H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. Aarau.

Frisches Kalbskrös

per Pfd. à **30 Cts.** bei
3354 **Ad. Gamper,** Metzger.

Jeden Samstag frisches

Bierbrod

bei **E. Buser,** Bäcke

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt
3362 **M. Fäs,** Modes.

Mailänder-Salami

feinste Qualität

3 Klg. p. Postpaquet à Fr. 3.80 p. Klg.
10 „ Eilgut „ „ 3.40 „ „
bei größerer Abnahme billiger, versendet franko Fracht und Zoll gegen Nachnahme 2909

Walter-Herz,
Salumiere Svizzero,
viale Umberto Nr. 2,
Mailand.

Herrenhemden,

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger

empfiehlt in frischer Sendung
3403 **Erny-Faßler.**

Kinderkleidchen

von 2—10 Jahren empfiehlt in schöner Auswahl angelegentlich: 3295

Mina Blume.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

Brauerei zum Hirschen (Graben).

Heute Samstag den 18. Juli 1891.
Anfang 8 Uhr

I. Hammerl-Concert.

Zum ersten Male in der Schweiz.

In St. Gallen und Zürich mit dem **größten Beifall** aufgenommenes **urkomisches Wiener-Gesangs-Terzett.**

Sonntag den 19. Juli 1891

2 Concerte.

Nachmittags 3 Uhr. **Abends 8 Uhr.**

NB. Bei **ungünstiger Witterung** finden die Concerte im **Hotel zum wilden Mann** statt.

Sämmtliche Piecen sind **decent,** daher jeder **Familie zugänglich;** bitte die Vorstellung **nicht** mit einem Tingl-Tangl oder Chantant zu vergleichen.

Hochachtungsvoll

Franz Lechner, Impresario.

Sonntag den 19. Juli 1891

bei günstiger Witterung

Frei-Concert

der Musikgesellschaft Erlisbach

3323) im großen, schattigen Garten beim

Hallhof z. „Engel" in Ob.-Entfelden.

Holliger-Knechtli.

Sonntag den 19. Juli 1891

Tanz im Binzenhof.



Wozu freundlich einladet

Fritz Ryniker.

Musikalische Unterhaltung im Bad Gränichen.

(Bei günstiger Witterung)

Sonntag den 19. Juli 1891.

Höflichst ladet ein **Familie Stirnemann.**

Musikalische Unterhaltung.

Restauration Friedau Buchs

Sonntag den 19. Juli, bei günstiger Witterung, Nachm. halb 3 Uhr.
Wozu höflich einladet

S. Meier.

Infanterie-Rekrutenschule Aarau.

Rechnungen,

obigen Kurs betreffend, sind bis spätestens **Samstag den 18. Juli,** an den Unterzeichneten einzureichen. 3359

Der Quartiermeister:
Fr. Michel, Lieutenant.

Die **Entwürfe für das**

Heinrich Zschokke-Denkmal

sind zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt im **Saalbau** (Zimmer neben dem großen Saale), allwo von **heute** an bis und mit **Donnerstag den 23. Juli,** jeweilen von 1—4 Uhr Nachmittags, Jedermann Zutritt hat.

Fahnen & Flaggen

sind zu vermiethen bei 3388

A. Siebenmann, Tapezierer.

Auf's **Jugendfest** empfehle

garnirte Fleischplatten

von **Fr. 1. 50** an, als:

Balleron, Lyonerwurst, Preßkopf, Schinkenwurst, gefüllter Schweinsfuß, Kalbsroulade, gekochten Schinken.

J. Holzach, Metzger.

Käseverkauf.

Dienstag den 21. dies verkaufen wir in unserm Lokal am Graben, eine Parthie **leichtbeschädigte Käse** à 70, 75 und 80 Cts. per 1/2 Kilo. Der Verkauf beginnt Nachmittag 1 Uhr und dauert bis 3 Uhr. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Abnehmer von ganzen Laiben werden besonders berücksichtigt. 3409

Gebrüder Schießer.

Pferdezucht.

Diejenigen Landwirthe, welche geneigt sind, einen vom Bunde importirten Hengst in Pflege und Haltung zu nehmen, wollen sich **bis zum 1. August** nächsthin bei der unterzeichneten Behörde anmelden, woselbst auch jede nähere Auskunft gerne ertheilt wird.

Aarau, 17. Juli.

Staatswirthschaftsdirektion.

Ausverkauf

einer Parthie

Satin-Blousen

schwarz & farbig

zu **Fr. 2** per Stück. 3337

Gamper & Cie.

Wagen- Commoden- Tisch- Oefen

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336

M. Theodor-Hagnauer.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpinthen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Garantirt

ächten Bienenhonig

in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt

G. Bertschinger-Wild.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Illuminations-Artikel.

Papierlaternen, Lampions, Papierluftballons:
Hch. Ehrlich, Wurzen.

Salon-, Land- & Wasserfeuerwerks-Körper: Rud. Jahn, Reinickendorf.

Wachs-Illuminations-Kerzen-Lämpchen & Gläser:
Rödelins u. Cie., Trier.
Prospekte gratis und franko.
(Z.164Q.) **Georg Grau,** Zofingen.

Keine Bundesfest-Medaille,

Alle, die solche verkaufen, wollen mir ihre Adresse einsenden, damit ich meinen sehr zugskräftigen Artikel bemustern kann. Geprägter Mettallartikel mit graviirten vaterländischen Scenen, der weil ein nützlicher Gebrauchs-Gegenstand, eine bleibende Erinnerung darstellt. Auch für Ladengeschäfte, Bijouterien, Horlogerien, Quaincaillerien, Papeterien, Stempelgeschäfte, Bazare etc. **stets** verkaufsfähig. Besondere Offerten finden nicht statt. Versandt beginnt am 30. d. M.

C. Ed. Dölitzsch, Zürich,
Graviranstalt & Stempelfabrik.
(M. 9055 Z.) (3405

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Welder,
Weinplatz, Zürich.

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 539

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenz-
1322 „ „ burg.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Buisson's Fleckstifte und Antifer.



Bewährtestes **Fleckentilgmittel** der Neuzeit!
Allen Ansprüchen an derartige Präparate vollkommen genügend.
FABRIKMARKE.
Preis per Carton nur 40 cts.
Zu haben in
Aarau: Apoth. **C. Keusch.**

Gesucht.

Auf Mitte oder Ende August ein durchaus solider und tüchtiger

Küher

zur Besorgung von 14 Kühen und 10 Stück Jungvieh. Großer Lohn wird zugesichert. Zeugnisse sind erwünscht von der Gutsverwaltung

Mädikon bei Stallikon
3400 (Kt. Zürich).

In ein großes Atelier der französischen Schweiz sucht man auf den Herbst einige **rassujetties** und **Lehrtöchter** für **Damenschneiderei.** Man wende sich an Mmes. **Grivel et Anger.** Robes et Confections, Rue du Midi, **Lausanne.** [8298] (O. L. 1162)

Schönenwerd.

Zu einem Privathause finden mehrere Herren gute bürgerliche Kost. Wo sagt die Exped. 3396

Auf die Festtage **zu verkaufen.**

Eine echte, große **Korallenkette** und eine schöne neue **Nickeluhrkette.** Zu vernehmen bei der Exped. dieses Blattes. 3399

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer** an einen Herrn oder Frauenzimmer. Metzgergasse Nr. 56. 3374

Zu miethen event. zu kaufen gesucht.

Eine **Gebäulichkeit** mit oder ohne Wohnung, dienlich für eine Werkstätte. 3392

Wer sagt die Exped.

Zu vermiethen.

In Schönenwerd ein schönes freundliches **Logis** von 5 Zimmern mit Zubehör und Garten, sogleich beziehbar bei 3398

G. Huber-Rüthy.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen. 3270

Auf Ende September ein prächtiges **Logis** mit 4 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung, Kammer und Estrich. Nachfrage Zollrain 178.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** für einen Herrn zum schlafen. Nr. 1023. 3311

Zu vermiethen per sofort.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Zu vermiethen.

In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Aarau, Montag 20. Juli 1891. № 167. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Plaidoyer von Vertheidiger Forrer.

(Schluß.

Hierauf geht der Vertheidiger auf die rechtliche Seite der Frage über. Er sagt, der rechtswidrige Vorsatz fehle, es sei ein Zustand der Nothwehr gewesen. Die Schweiz liefert fremde politische Verbrecher nicht aus, will sie nun die eigenen mißhandeln? Ich möchte die Herren Geschworenen an die Vorgänge und das Beispiel der Genfer Assisen von 1864 erinnern! Es wird eingewendet, die Revolution sei mit der Demokratie und der Republik unvereinbar, und wenn man die Angeklagten freispreche, so hieße das die Revolution proklamiren. Diese Befürchtung hat nichts für sich, je mehr die Demokratie sich ausbildet, desto weniger wird eine Revolution möglich sein. Freilich, immer wird es nach längeren Perioden Verhältnisse geben und geben müssen, wo der Einzelne sich selber helfen muß, weil die Staatsform ihm nicht hilft, sondern ihn niederdrückt.

Wir sprechen dankbar von den Freischaaren, von der französischen Revolution. Dieser Gedanke der Selbsthilfe im Nothstand ist in unserem Lande noch vorhanden, wir alle lesen und hören in den Schulen von den alten Eidgenossen, die das nämliche gethan, wie diese Tessiner. Und da an der Wand hängt das Bild der drei Eidgenossen; ich kann es heute nicht ansehen; es ist mir dies ein zu blutiger Kontrast. Und die Bundesfeier! Wir hatten einen Vorgeschmack: im Moment, da die Zürcher Kirchenglocken für die Bundesfeier der Schuljugend läuteten, schwor der Abgeordnete des Tessiner Großen Rathes, Dr. Reali, einen Eid, es seien ihm bei der Revolution 600 Fr. gestohlen worden (vide Rede des Hrn. Kurz!).

Und darf ich dann den offiziellen Festredner an der Bundesfeier in Schwyz (Dr. Schmid, von der Civilpartei, im Saale anwesend) bitten, den Gruß dieser zwanzig Angeklagten der Mutter Helvetia zu bringen: moriture te salutant!

Ich möchte noch die Folgen einer Freisprechung beleuchten. Sie führe zur Anarchie! Diese Konsequenzen werden nicht aus einer Freisprechung resultiren, sie sind ohne Bedeutung; denn wenn die Angeklagten auch verurtheilt werden, deshalb gibt es eben immer wieder Revolutionen, sobald Nothstände dafür vorhanden.

Was aber hätte eine Verurtheilung zur Folge? Heute hat das schöne Pacifikationswerk, das Herr Oberst Künzli begonnen, bereits seine schöne Wirkung: der Kanton Tessin besitzt jetzt eine von beiden Parteien besetzte Regierung, eine von beiden Parteien acceptirte Wahlkreiseintheilung, die Volkswahl der Richtung erster Instanz.

Wie nun, wenn eine Verurtheilung kommt? Das alles fällt wieder dahin; könnten die liberalen Regierungsräthe, und beides Brüder der dann Verurtheilten, es über's Herz bringen, noch länger im Staatsrathe zu wirken? Ein Leichentuch würde in kurzer Zeit wieder die liberale Partei bedecken. Das Schwerste aber sind die Rechtsfolgen: ein Jahr Zuchthaus für jeden. Mit einer Begnadigung endlich würde wohl die Zuchthausstrafe aufgehoben, aber nicht die Civilfolgen, die (und das ist das Böse) das Bundesstrafrecht den kantonalen Strafgesetzen überläßt. Die tessinischen Gesetze nun würden den im Zuchthaus sich Befindenden die vormundschaftliche Gewalt nehmen, die Verwaltung über das eigene Vermögen, und würden den Verurtheilten selbst unter Vormundschaft stellen. Was das im Kanton Tessin unter dem klerikalen Parteiregiment zu bedeuten hätte, kann sich jeder denken!

Damit will ich schließen.

Zu Ende des 16. Jahrhunderts erschienen eines Tages zwei reformirte Männer aus Locarno vor den Bürgern Zürich's und erzählten, wie sie von den römischen Priestern und dem eidgen. Vogt bedrängt worden und baten um Schutz. Da trat der große Bullinger zu den zwei Männern und sagte: „Fürchtet euch nicht, Zürich schützt euch."

Bullinger ist todt. Und 340 Jahre später kommen wieder aus dem Tessin 20 Männer, welche die Hand gegen die Knechte jener fanatischen Priester erhoben und erwarten ihr Schicksal. Und morgen werden die Frauen und Mütter dieser Angeklagten auf die Telegraphenbureaux eilen und zitternd nach dem Schicksal ihrer Lieben fragen: Ich möchte ihnen zurufen: „Fürchtet euch nicht, der milde Geist Bullinger's geht zur Stunde durch diese nämlichen Räume des Rathhauses in Zürich."

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Direktion der Schweiz. Nordostbahn wird vom Bundesrath wegen Zugverspätung in eine Buße von 100 Fr. verfällt. Gleichzeitig wird sie aufgefordert, unverzüglich die nöthigen Studien für eine den vorhandenen Bedürfnissen entsprechende Erweiterung des Personenbahnhofes Zürich an die Hand zu nehmen und dem Eisenbahndepartement spätestens bis Ende des Jahres eine entsprechende Vorlage zu machen; ferner die geeigneten Maßnahmen zu treffen, damit auch bei außerordentlichem Zufluß von Personen die Abfertigung der Züge im Bahnhof Zürich nicht gestört werde.

Wegen verschuldeten Verspätungen der fahrplanmäßigen Züge resp. Kurse wird der Bödelibahngesellschaft und der Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Thuner- und Brienzersee, je eine Buße von 50 Fr. auferlegt.

— Bundesstadt. Das eidgenössische Militärdepartement verfügte, daß zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Eidgenossenschaft am 1. August auf allen Waffenplätzen, auf denen sich Militärmusiken befinden, dieselben zur Tagwacht einen Choral blasen, die Kursleiter oder von solchen bezeichnete Offiziere eine passende Ansprache halten, der Dienst Nachmittags erleichtert werde, die Kasernen illuminirt werden und jeder Wehrman einen halben Liter Wein erhalte.

— Militärisches. Die eidg. Kriegsmaterialverwaltung beabsichtigt, im nächsten Jahre 200 kleinkalibrige Revolver anzuschaffen, um einestheils die nicht gewehrtragenden Unteroffiziere der Festungsartillerie mit denselben auszurüsten, anderntheils aber auch in der Lage zu sein, solche Waffen leihweise an die Offiziersbildungsschulen der Infanterie und an Schießvereine abgeben zu können.

Das Bedürfniß einer Rücklaufsbremse an den Lafseten hat sich bei unserer Feldartillerie seit Einführung der neuen Geschützrohre mit stärkerer Pulverladung in noch erhöherem Maße geltend gemacht, da durch den großen Rücklauf nicht nur die Bedienung wesentlich verlangsamt wurde, sondern auch durch das Verbringen des Geschützes, namentlich bei längerem Schießen und in schwierigem, weichem Terrain, die Bedienungsmannschaften unverhältnißmäßig ermüdet werden. Man hat deshalb schon seit längerer Zeit mit derartigen Bremsen Versuche gemacht, welche jedoch fast alle insofern ungünstig ausfielen, als durch die Bremsung das Material zu stark angegriffen wurde; nur die Versuche mit der sog. Lemoine-Bremse, welche nicht plötzlich, sondern nur nach und nach wirkt, haben günstige Resultate geliefert. Zudem ist diese Bremse auch als Fahrbremse verwendbar und kann daher auf den Märschen der zeitraubende Gebrauch des Radschuhes unterbleiben. Es wurde deshalb die Einführung dieser Bremse von der Artilleriekommission beantragt und vom Militärdepartement genehmigt und soll die Anbringung bis Ende 1892 durchgeführt sein.

— Jura-Simplonbahn. Auf Anordnung der Direktion der Jura-Simplon-Bahn fahren nun alle Züge dieser Linie über die eisernen Brücken mit verminderter Geschwindigkeit, d. h. kurz vor dem Auffahren auf die Brücken wird gebremst.

— Zolltarif. Man glaubt nicht, daß die Abstimmung über den Zolltarif vor September stattfinden kann. Der Zolltarif muß in 600,000 Exemplaren gedruckt und den Stimmberechtigten zugesandt werden. Die Druckkosten werden sich auf etwa 350,000 Fr. belaufen. Das wird wohl die theuerste Volksabstimmung sein.

— Wirthschaftspatentsteuer der Gotthardbahn. Die Regierung von Uri hat sich mit den andern Kantonen, durch welche die Gotthardbahn geht, in's Einvernehmen gesetzt, um die Frage, ob nicht

---

3

Feuilleton.

Die stolze Gretz.

Novelle von Georg Horn.

Diese Gestalt, diese Haltung, diese Züge, die Farbe der Augen, des Haares, der Fall dieser Locken, der Aufschlag der Augen — Alles hatte ihr selbst gehört — Alles bis auf eine eigenthümliche Hebung der Oberlippe, durch welche der Perlenglanz der schönsten Zähne zum Vorschein kam. Dadurch bekam die Schönheit dieses Bildes den Charakter einer individuellen Besonderheit. So hatten die Maler des Mittelalters ihre Zauberinnen gemalt — es war die Naivetät des Dämonischen, wenn man darunter die scharfe Ausprägung eines Charakters, eine Summe von höhern Eigenschaften ausgedrückt wissen will. Gerade so hatte sie ausgesehen — ihr Bild hatte die Zeit verwischt und in dem Enkelkinde jetzt mit schöneren Farben und höherem idealerem Schwunge reproducirt. Jede höher organisirte Natur hat im Leben einen Zeitpunkt, und gewöhnlich ist es derjenige, der die Entscheidung ihres Schicksals enthält, wo sie ihre eigene Gestalt wie in einem zweiten Gesicht sieht, wo sich diese ihr mit einer historischen Schärfe und unauslöschlichen Gegenständlichkeit in die Seele prägt. Kam jetzt dieses natürliche Geistersehen etwa über Frau Margaretha, trat ihr das Bild ihres siebenzehnjährigen Lebens wieder so klar vor die Augen — gab es für sie eine Stunde, die zur Katastrophe geworden war, die das Lächeln aus ihrem Herzen und vor diesem marmorkalten Gesichte gescheucht hatte? Kam diese Erinnerung wieder in ihre Seele? Mit einer heftigen, fast convulsivischen Bewegung stellte sie das Bild der Enkelin wieder an den Ort, von welchem sie es genommen hatte, und vertiefte sich mit jener Hast in einen Berg von Briefen, die andere Gedanken zur Hülfe und Abwehr anrufe.

Im Laufe der nächsten Woche war die Herrin des Hauses über eins nicht mehr im Unklaren, daß Hertha's Herz sich mehr an den Großvater als an sie anschloß. Jede freie Stunde, und Hertha suchte sich deren sehr viele zu machen, verbrachte das Enkelkind bei dem Greise; ihm Gesellschaft zu leisten, die Einsamkeit seiner Vergangenheit durch eine erhöhte Hingabe wieder gut zu machen. Sie interessirte sich für seine Herbarien, sie ordnete diese mit ihm, nahm eine neue Eintheilung derselben vor, sie vertiefte sich ihm zu Liebe sogar in seine Lieblingsbeschäftigung, in heraldische Studien, um so die Trübe der Stunden von ihm fortzuscheuchen. Frau von Walis bemerkte das Alles; sie sah in dem ganzen Gebahren des Enkelkindes einen stillen Vorwurf gegen sich selbst. Diesen hätte sie allenfalls noch ertragen, wenn nicht die Eifersucht sich dazu gesellt hätte. Dieses Kind betrachtete sie wie eine Domäne ihres Herzens, sie hatte es für sich erhofft, erzogen, in der ganzen Sorge ihres Herzens getragen, sie wollte, daß sie dementsprechend von Hertha wieder geliebt würde, und diese trug ihr Herz eine Treppe tiefer zu dem alten Manne, gegen den jetzt an Stelle der Gleichgültigkeit ein Groll in dem Herzen der Gattin erwachte. Warum? Weil er die Liebe des Kindes ihr wegnahm, zu welcher sie sich allein berechtigt glaubte. Frau von Walis verschloß das Alles Anfangs in ihrer Brust, wie diese stille Kammer so Manches barg, von dem keine Ahnung, kein Laut an die Außenwelt getreten war. Sie verdoppelte ihre Zärtlichkeiten für Hertha, sie umgab diese mit Allem, was der Reichthum eines großen Hauses nur bieten, was jedes andere Mädchenherz hätte erfreuen, beglücken müssen, als eben das Hertha's, die in dem einfachen Pfarrhause den Luxus und Glanz des Außenlebens gering zu achten gelernt hatte. Es war in ihr nie die Sehnsucht darnach erweckt worden, darum nie, weil ihr von ihrem Erzieher höhere, edlere Ziele des Lebens eröffnet worden waren. Die Großmutter zog sogar in ihr Haus wieder die Geselligkeit dieselben Zimmer, die zum letzten Male Leute gesehen hatten als man die Gattin des Sohnes, die Mutter Hertha's beerdigte wurden wieder beleuchtet. Frau von Walis ließ tanzen, sie gab Diners, es schmeichelte ihrem Selbstgefühle, daß die Enkelin den Beifall der Alten, die Bewunderung der Jungen fand aber der Magnetnadel des Herzens der Enkelin dadurch eine andere Richtung zu geben, das wollte ihr damit doch nicht gelingen.

Eines Tages erschien Hertha nicht bei Tische. Sie pflegte nach jeder Hausordnung, welche Frau von Walis festgesetzt hatte, oben in den Gemächern mit ihr allein zu essen. Sie sei unten beim alten Herrn zum Essen geblieben, hatte der Diener berichtet, und dieser wunderte sich daß, daß er von dem Tische der gnädigen Frau fast alle Gerichte unberührt wegtragen mußte.

Am Abend wurde die Enkelin über ihr Ausbleiben von der Großmutter interpellirt, aber in einer Weise, die keinen Laut von der Aufregung verrieth, in welche die einfache Meldung des Dieners das Gemüth derselben versetzt hatte. Frau von Walis durchblätterte dabei die Zeitungen, schob dann den Schirm der Lampe tiefer, legte sich in die Sophaecke zurück und erkundigte sich nach der Arbeit, die Hertha in Händen hatte.

„Es werden Pulswärmer für den Großvater," lautete der Bescheid. „Er friert so sehr an Händen."

„Du hast heute bei ihm unten gegessen?"

„Ja, Großmutter. Er hatte sich so sehr darüber gefreut, daß ich ihm die Zeit so angenehm vertreibe, in meiner Gegenwart verliere er wie durch eine magnetische Macht seine

die Gotthardbahn zur Bezahlung einer Wirthschaftstaxe angehalten werden sollte, wenn in den Zügen gewirthet wird, in Uebereinstimmung zu erledigen.

— Die Gesammteinnahmen der Gotthardbahn im Monat Juli dieses Jahres betragen 1,025,000 Fr. (1890: 1,012,500 Fr.), die Ausgaben 57,000 Fr. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben beläuft sich somit auf 455,000 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— Aarburg. Die Schützengesellschaft von Aarburg hat beim Sektionswettschießen am kantonalen Schützenfest in Bremgarten den ersten Lorbeerkranz errungen.

— Oftringen. Am Freitag brannten Haus und Scheune des Hrn. Müller, Mechanikers sel im Deichboden. Vier Haushaltungen bewohnten das Haus. Eigenthümer sind drei Waisenkinder, Pächter ist Landwirth Siggenthaler. Dieser war eben beim Melken, als ein Kind, welches im Baumgarten grasete, den Rauch aufsteigen sah. Die lebende Fahrhabe, 4 Kühe, 2 Kälber und 1 Ziege konnten gerettet werden, sowie ein großer Theil der übrigen Fahrhabe. Die Scheune ist nieder- und das Haus ausgebrannt. Siggenthaler hat nicht versichert, die Anderen dagegen sind durch Versicherung gedeckt. Brandursache unbekannt.

— * Oftringen. Brandfall. Am Freitag Abend brannte in Oftringen im Teichboden ein von mehreren Familien bewohntes, zu 9300 Fr. versichertes Haus gänzlich. Die Fahrhabe konnte theilweise gerettet werden. Brandursache unbekannt.

Zürich.

— Eine Versammlung von Stimmberechtigten der Gemeinde Fluntern hat sich für die Nothwendigkeit der Subvention der elektrischen Straßenbahn Zürich-Fluntern ausgesprochen.

— Die Wehnthalbahn (Dielstorf-Niederweningen) wird auf 1. August dem Betrieb übergeben werden können. Der Unterbau ist fertig und der Oberbau schreitet auch stetig vorwärts. Zum Hauptgeleise werden nun eichene Schwellen gelegt, da sich die eisernen nicht gut bewährt haben; die Schienen stammen aus der berühmten Fabrik in Essen und sind die schwersten und längsten (12 Meter lang), die je in der Schweiz verwendet wurden. Das Kies zur Beschotterung der Linie wird bei der Station Niederhasli ausgebeutet. Die Stationsgebäude sind ganz schmucke Bauten, ebenso die Wärterwohnungen mit kleiner Scheune, was sich auch schließen läßt aus dem Voranschlag, für erstere je 30,000 Fr., für letztere 10,000 Fr. Diese ganze solide Anlage der Linie läßt auf eine Fortsetzung derselben bis Dättingen schließen und gäbe dann dieselbe, wenn das Verbindungsstück Glattbrugg Wallisellen noch erstellt würde, die kürzeste Transitlinie Arlbergbahn-Basel und wäre auch in militärischer Hinsicht überaus wichtig.

Bern.

— Kantonal-Schützenfest in Burgdorf. Die Kantonalfahne traf Sonntag den 19. dies von Interlaken in Burgdorf ein.

— Herr Dr. Friedr. Haag, Rektor des Gymnasiums in Burgdorf, wurde vom außerordentlichen zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie und Gymnasialpädagogik befördert.

— Der Bau der Grimselstraße wird dem Baumeister Frutiger in Oberhofen übertragen und der von der bernischen Baudirektion mit ihm abgeschlossene Bauvertrag genehmigt.

Luzern.

— Die Bundesfeier auf dem Sempacher Schlachtfelde. Die Gemeinden der Umgegend der Wallstatt ob Sempach beabsichtigen mit ihrer Schuljugend an einem der letzten Tage dieses Monats die Bundesfeier auf diesem ihrem historisch-denkwürdigen Boden zu begehen.

— Die Stadtschützengesellschaft Luzern hat mit Rücksicht auf die vielen bevorstehenden Festlichkeiten und im Hinblick auf die stattgehabten großen Unglücksfälle verschiedener Art, beschlossen, das projektirte große Freischießen auf nächstes Jahr zu verschieben. Es soll heuer nur ein kleineres Gesellschafts- und Freischießen stattfinden, um die Einweihung des Schützenhauses würdig zu begehen.

Schwyz.

— Auf die Bundesfeier hin haben sich die Wirthe von Schwyz zum großen Theile geeinigt — um zum Vornherein allfälligen Befürchtungen wegen Ueberforderungen entgegenzutreten — den Wein gleichmäßig und unter einer einheitlichen Etiquette zu verkaufen. Der Preis der Flasche ist auf Fr. 1. 20 festgesetzt und jedem Wirth zur Ehrensache gemacht, einen guten Tropfen zu schenken.

Glarus.

— Die Vermessungen für die Pragelstraße haben in Muotathal durch Ingenieur Leu von Luzern letzten Dienstag ihren Anfang genommen.

St. Gallen.

— Das Kantonalschützenfest in Ebnat-Kappel hat bei guter Witterung seinen Anfang genommen. Die beiden Dörfer sind hübsch dekorirt.

Baselland.

— Die durch die Professoren Ritter und Tetmajer geführte amtliche Untersuchung über die Ursachen des Mönchensteiner Unglücks hat zu einem absolut sichern Ergebniß geführt; es gelang, die Gründe vollständig klar zu legen, wegen welcher die Unglücks-Brücke einstürzen mußte. Es scheint, daß in Bau und Berechnung der Brücke Fehler vorgekommen sind. Das Ergebniß der Untersuchung der vom Bundesrath bestellten Fachmänner deckt sich übrigens, wie wir vernehmen, völlig mit dem Resultat der ganz selbstständig geführten gerichtlichen Expertise. Ein Zweifel über die Gründe des Brückeneinsturzes ist nach diesen beiden genauen Untersuchungen ganz ausgeschlossen. Es wird nun zunächst das einläßliche Gutachten abzuwarten sein, welches die genannten Fachmänner dem Bundesrathe eingeben werden.

Thurgau.

— Wie die „Thurg. Ztg." berichtet, ist die Raupe des Nonnenschmetterlings (Liparis monacha), welche in den letzten zwei bis drei Jahren in den Rothtannen-Waldungen von Bayern und Württemberg durch ihr außergewöhnlich zahlreiches Auftreten so bedeutende Schädigungen verursacht hat, in den letzten Tagen auch in den thurgauischen Waldungen vorgefunden worden. Bis jetzt fand man sie in der Staatswaldung Großwald bei Homburg, in den Gemeindewaldungen von Berlingen (Kohlholz) und Lommis (Stelli), und in der Stadtwaldung Frauenfeld (Altholz), allerdings nirgends in großer Zahl, sondern nur 1—2 Stück an Stämmen, die oft sehr weit von einander stehen. Ohne Zweifel wird sie bei genauerem Nachsehen wohl im ganzen Kanton herum beobachtet werden können. Die Raupe geht jetzt der Verpuppung entgegen; in wenigen Tagen erscheint die Puppe und dann in drei bis 4 Wochen der Schmetterling. Dieser sitzt Tags über ruhig am Stamm und fliegt in der Dämmerung umher.

Näheres über das Aussehen und die Lebensweise dieses Insektes findet sich in der kleinen Schrift „Der Nonnenspinner", welche Anfangs dieses Jahres allen waldbesitzenden Gemeinden und ihrem Forstpersonal auf Veranlassung des eidg. Landwirthschaftsdepartements zugestellt worden ist.

Freiburg.

— In Freiburg ist letzten Freitag der waadtländische Dragoner Crausaz aus Trey beim Baden in der Saane ertrunken. Etwa 360 Dragoner waren von Thun her nach Freiburg gekommen, um andern Tages entlassen zu werden. Als Crausaz von einer Flußschnelle in die Tiefe gerissen wurde, sprengte ein Dragonerkorporal dem Sinkenden zu Pferde nach, doch umsonst; mit Noth konnten sich Mann und Roß retten. Die Leiche des Verunglückten wurde bald nachher gehoben.

Graubünden.

— Im Churer Rheinthal werden zahlreiche Höhenfeuer am Abend des 1. August aufodern und die Burgruinen bengalisch beleuchtet werden. Auch die Davoser und Prättigauer, das Domleschg, Schanfigg, Oberland u. s. w. werden Bergfeuer anzünden. Wir nennen von den vielen Bergspitzen nur: Calanda, Falknis, Aroser Weißhorn, Schiaborn ꝛc.

— Die Delegirten der Kantone Graubünden und Uri haben letzthin auf der Oberalp die stetige Grenzlinie festgestellt.

— Hr. S. Bavier, eidg. Gesandter in Rom, ist mit Familie auf Besuch in Schiers eingetroffen. — In der „Davoser Zeitung" wird die Anregung gemacht, den Helden von Aquasama (Prätitgau), welche 1622 heldenmüthig und mit Erfolg für die Freiheit kämpften, ein Denkmal zu setzen. Ja, die habens verdient!

— Schmalspurbahn Landquart-Davos. Da sämmtliche Brücken als genügend stark befunden wurden, dürfen nun die beiden neuen großen Maschinen die ganze Bahnlinie befahren.

Waadt.

— Zwei Arbeiter an der Bergbahn Glion-Naye näherten sich dieser Tage unvorsichtigerweise einer Mine, die nicht rechtzeitig losgegangen war, und erhielten einen Theil der Ladung ins Gesicht. Zum Glück sind beide nur leicht verletzt. — Am Bau genannter Bahn sind 700 Menschen beschäftigt.

Genf.

— Einige Freunde des verstorbenen Emailmalers Charles Glardon haben dem Museum Rath dessen Büste geschenkt; diese Büste aus Bronze wurde von Hugues Bovy ausgeführt und ist auf einem Sockel aus farbigem Marmor aufgestellt.

Ausland.

Deutschland.

— Zwischen Mülhausen und Straßburg wird ein unterirdisches Telegraphenkabel gelegt.

Italien.

— Wie dem „Piccolo" aus Triest gemeldet wird, und auch sonst verlautet, sollen neue Verluste in der Verwaltung des Peterspfennigs entdeckt worden sein. Der Verlust soll nicht weniger als 30 Millionen Frkn. betragen. Ueber die ganze Angelegenheit werde das strengste Stillschweigen beobachtet.

Belgien.

— Brüssel. Der angekündigte Bericht der General-Administration des Kongostaates an den König ist heute der Kammer mitgetheilt und veröffentlicht. Der Bericht konstatirt die während der zehn Jahre seit der grundlegenden Expedition Stanleys gemachten Fortschritte; auf zwölftausend Kilometer sei heute die Schiffahrt offen, die innere Ruhe sei nur zweimal gestört, die Justiz funktionire befriedigend am Unterkongo, während sie am Oberkongo diesbezüglich noch im Rückstand sei. Das Fremdenrecht sei in liberalster Weise gehandelt, 744 Fremde seien dort ansässig, die Mortalität nehme ab, die Etablirung einer direkten Dampferlinie Antwerpen-Banana und die Erbauung der Kongobahn seien wünschenswerth. Die Einnahmen des Staates bleiben weit hinter den Ausgaben zurück. Ein Zuschuß von einer Million seitens des Königs sei dieses Jahr erforderlich, auch die Handelssituation sei in diesem Jahre ungünstig. Im Osten und Nordosten sei die Autorität des Staates ungenügend befestigt; große Erfolge seien am Unterkongo erzielt, besonders infolge der Kulturfähigkeit der Eingeborenen. Ferner enthält der Bericht Mittheilungen über Aussendung von Forschungsreisenden und über die zur Unterdrückung der Sklaverei getroffenen Maßnahmen.

Neueres und Telegramme.

Kantonales Sektionswettschießen.

Beste Durchschnittsresultate.

1) Aarburg 37 Punkte. 2) Schöftland 36,27. 3) Freie schützen Wohlen 36,2. 4) Reinach 36. 5) Aarau 35,9. 6) Muri 35,64. 7) Stadtschützen Lenzburg 34,56. 8) Gontenschwyl 35,4. 9) Zofingen 35,9. 10) Menziken 34,81. 11) Oftringen 33,83. 12) O.-Entfelden 3 3,58. 13) Suhr 33,11. 14) Baden 33,11. 15) Beinwyl am See 32,9 Punkte ꝛc. ꝛc.

Von 56 Sektionen erhalten 25% Kränze.

13 beste Einzelleistungen (Lorbeerkränze):

1.	Siebenmann, Fritz, Aarau	44	Punkte.
2.	Pfändler, E., Aarburg	43	„
3.	Lüthy, Gottl., Schöftland	43	„
4.	Hansch, Fritz, Sohn, Lenzburg	43	„
5.	Baur, Alfr., Sarmenstorf	42	„
6.	Eichenberger, Hrch., Leimbach	42	„
7.	Muntwyler, P., Wohlen	42	„
8.	Ruegger, Arnold, Aarburg	42	„
9.	Suchner, Hrch., Aarau	42	„
10.	Brem, Hrch., Kaufm., Aarau	41	„
11.	Rüetschi, Glockengießer, Aarau	41	„
12.	Salzmann, L., Wohlen	41	„
13.	Weber, Theod., Wohlen	41	„

Interkantonales Sektionswettschießen.

1.	Schützengesellschaft Wilhelm Tell Zürich	185,6	Punkte.
2.	„ Aarau	175,9	„
3.	Feldschützen Brugg	174,6	„
4.	Schützenbund Habsburg Meggen	172,1	„
5.	Schützengesellschaft Zofingen	171,7	„
6.	„ Reinach	171,3	„
7.	Feld- „ Muri	169,7	„
8.	Scharf- „ Affoltern a. Albis	169,6	„
9.	„ Lenzburg	169,5	„
10.	„ Kulm	169,3	„
11.	„ Schöftland	169	„
12.	„ Menziken	168,6	„
13.	Stadt- „ Olten	168,5	„
14.	Feld- „ Oftringen	166,4	„
15.	„ Schwarzenbach	166,2	„
16.	„ Gontenschwyl	165,6	„
17.	Schützenbund Ob.-Wiggerthal Willisau	165,3	„
18.	Feldschützengesellschaft Beinwyl b. Muri	164,95	„
19.	Schützengesellschaft Baden	164,92	„
20.	Grütlifeldschützen Cham	163,6	„
21.	Feldschützenverein Hedingen	163,03	„
22.	Schützenbund Lenzburg	162,9	„
23.	Schützengesellschaft Steinhausen	161,8	„
24.	Frei- „ Wohlen	161,3	„
25.	„ Ober-Kulm	161,1	„
26.	Feld- „ Oberstraß	161.09	„
27.	„ „ Dottikon	161.06	„
28.	„ Birrithal Aristau	159,3	„
29.	Schießverein Wollishofen	157,8	„
30.	Schützengesellschaft Wetzikon	156,6	„
31.	Feldschützenverein Birmenstorf	151,3	„
32.	Schützenverein Dübendorf	151,1	„
33.	Feldschützengesellschaft Benzenschwyl	150,5	„
34.	Schützenverein Bünzen	147,7	„
35.	Schießverein Dietikon	143,1	„
36.	Freier Schießverein Gränichen	142,7	„
37.	Infanterieschießverein Altstätten	141,4	„
38.	Feldschützengesellschaft Sarmenstorf	141,1	„
39.	„ Mühlau	137,5	„
40.	Schützengesellschaft Berg-Dietikon	125,9	„
41.	„ Rudolfst.-Friedlisberg	124,1	„
42.	„ Berikon	115,0	„

— Von den besten Schießresultaten vom 18. notiren wir Scheibe Aargau Freihofer, Aarau 111 P.; Eich, Lenzburg 1089 und Bär, Bremgarten 990 Theiler Militärstich; Scheibe Reuß: Hauri Adolf 50; Uhrengewinner: Holliger A., Zofingen; Frei Rud., Schöftland; Merz-Hauri, Menziken.

Am 19. Juli. Scheibe Aargau: Hauch, Lenzburg 132 P.; Huber, Bremgarten 28; Limat: Huber, Buswyl 48; Thnd, Egliswyl 46; Militärstich: Liefert, Bremgarten 990 Thlr. Kehrserien: Rüetschi, Aarau 70; Hauch, Lenzburg 66; Weber O., Aarau 66; Rüetschi schoß sodann auf Reuß 50 Nummern, auf Reuß II. 355 Punkte.

— Genf. (B.-Corr. v. 19. Juli.) Die Stadt ist prachtvoll geschmückt, weniger zwar als am eidgenössischen Schützenfest 1887 und am internationalen Musikfest 1890; es fehlen z. B. die Triumphbogen; allein in der diesmaligen größern Einfachheit liegt mehr Geschmack und zudem der vernünftige Gedanke, keine Schulden zu machen. Am schönsten machen sich die drei großen Verkehrsstraßen:

---

neuralgischen Schmerzen, und da blieb ich, und wenn Du es erlaubst, so werde ich es öfter so machen."

„Ich liebe es nicht, daß Du die festgesetzte Hausordnung nach Deinem Willen umstößest. Hättest Du mich vorher um Erlaubniß gebeten, von Tische wegbleiben zu dürfen, aber so —"

„Du hast Recht, Großmutter, ich hätte Dich um Deine Erlaubniß fragen sollen. Es soll auch künftig nicht mehr vorkommen, daß Du mich darum zu schelten hast. Aber warum theilst Du nicht die Mahlzeiten mit dem Großvater?"

1) vom Bahnhof durch die Montblancstraße und Brücke, 2) Caux-Vivesstraße durch die Rhonegasse, die Coraterie hinauf nach den Bastions und dem Dufourdenkmal, nach der Carougerstraße, fast 4 Kilometer lang, 3) von der Chenestraße durch Rive, Croix d'Or, rue basse, rue des Allemands, in die Coraterie einmündend. Die verschiedenen Plätze sind ebenfalls reich beflaggt. Diesmal findet man auch einige sinnreiche Inschriften. Das Centralcomite der Dekorationen hat den einzelnen Straßencomites vollständig freie Hand gelassen. Die Mehrheit der Fahnen tragen eidgenössische und genferische Farben, aber auch die verschiedenen Kantone sind seit gestern Morgen gut vertreten. Unter den ausländischen sieht man besonders französische und auch nordamerikanische. Das Innere der Festhütte ist bequem und geschmackvoll geziert, dagegen findet man die Façade allgemein zu nackt, fast ohne Grün.

Die Gaben, deren Werth auf 30,000 Fr. gestiegen ist, sind im Vorhofe des Wahlgebäudes ausgestellt. Es sind hübsche Sachen. Das Fest hätte nach dem Programm am 16. ds. anfangen sollen, allein Donnerstag und Freitag waren doch mehr Rüsttage. Donner und Gewitterregen folgten einander. Die Cantine wurde eröffnet, die Preisrichter hielten ihre Berathung.

Am Samstag lag dichter Nebel über dem Thale; gegen 9 Uhr aber brach die Sonne durch. Ein herrlicher Tag. Die Eisenbahnen brachten stündlich Turnergesellschaften; Abgeordnete begleiteten dieselben in die verschiedenen Quartiere: Caserne und Schulhäuser; flotte, fröhliche Jugend in verschiedenen hübschen Costümen. Vormittags fuhr ein Dampfer mit dem Komite und kant. Behörden und Elitenmusik den See hinauf, um die von Lausanne kommende eidgen. Turnerfahne abzuholen. Um halb 1 Uhr Mittags traten zwei wundervoll geschmückte Dampfer in den Hafen, vollgepfropft von Turnern, der „Winkelried" barg die Hauptfahne. Um den ganzen Hafen herum, besonders aber im englischen Garten und auf der Montblancbrücke, war alles schwarz von Menschen; wohl 10,000 Zuschauer waren herbeigeströmt. Die Musik stimmte ein, Kanonendonner rollte von einem Ufer zum andern; im Hafen schnellte ein mächtiger Springbrunnen 300 Fuß in die Höhe, nach allen Seiten sich verbreiternd; die „Clemence" — die große Stadtglocke, die man im halben Kantone hört — ertönte und das Volk jubelte zu. Erhebender Anblick. Großrathspräsident Rutty begrüßte die Fahne, die Behörden und die angekommenen Turner und alt Nationalrath Wüest von Luzern, der die Turnerfahne brachte, dankte in entsprechender Weise. Der Zug bewegte sich nach der Festhütte; Mittagessen. Die Berichterstatter eilten nach den Telegraphenbureaux, um ihren Blättern das Geschehene mitzutheilen. Beinahe 78 Schweizerblätter, viele französische und deutsche haben eigene Berichterstatter.

In der Festhütte bewegtes Leben. Um 4 Uhr hatten sich die Turner aufgestellt, auf einer Bühne die Mitglieder des Comite, die National- Stände- Regierungsräthe, die Abgeordneten des Großen Rathes und des Stadt- und Verwaltungsrathes. Frack, Cylinder, Handschuhe und weiße Halsbinde sind vorgeschrieben. Hr. Wüest, an die 600jährige Bundesfeier, an die Hoffnung auf das junge Turnervolk erinnert übergiebt dem neuen Festpräsidenten Fürsprech E. Baud die Fahne, dieser sowie der Ehrenpräsident, R. R. Bautier halten übliche Reden. Ich will nicht darauf eingehen. Dann setzte sich ein großartiger Zug durch die Stadt in Bewegung, alles wohl geordnet, 130 Vereine und Fahnen und viele Musiken, Zürich zählt wohl am meisten, dann kommen Genf, Waadt, Basel. Viele französische Vereine, auch die Turnvereine aus Stuttgart, Wien, München und Mailand waren mit ihren Fahnen gekommen. Vor dem Dufour neigten sich die Fahnen und die Mannschaft hob den Schweizerpsalm an. Gegen halb 8 Uhr war der „Cortège" wieder bei der Festhütte zurück. Hier natürlich von neuem buntes Leben. Aber gegen Mitternacht versteckte sich der Mond und der Himmel hatte die Schleusen diesen Morgen wieder geöffnet. Man denke sich die trüben Gesichter.

Neuestes.

— Zürich, 18. Juli. Nächster Tage findet in Zürich ein internationaler Delegirtencongreß der Feuerbestattungsvereine statt. Zürich hatte bis jetzt 73 Kremationen und der zürcherische Feuerbestattungsverein zählt 813 Mitglieder. Nach den Mittheilungen von Wegmann-Ercolani in der gestrigen Generalversammlung gewinnt die Kremation allenthalben fortwährend eine größere Ausdehnung.

Bern, 20. Juli. (Privattelegr. der „A. N.") In der Gemeindeabstimmung der Stadt Bern wurde die Subventionirung der direkten Linie Bern-Neuenburg mit Fr. 200,000 bewilligt.

Thun, 20. Juli. (Privattel. d. „A. N.") Der Kasernenangestellte Hofstettler ist vom Riesen abgestürzt und starb bei dem Transport nach Wimmis.

Burgdorf, 30. Juli. (Privattel. d. „A. N.") Heute wurde das kantonale Schützenfest bei großem Andrang eröffnet.

Locarno, 18. Juli. Morgen Nachmittag findet hier eine konservative kantonale Delegiertenversammlung statt.

Paris, 17. Juli. Die Kammer hat mit 319 gegen 103 Stimmen beschlossen, die Diskussion der Interpallation Laur gemäß dem Verlangen der Regierung abzulehnen.

In der Kammer erklärte Ribot auf die Interpellation Laur, es sei falsch, daß man sich weigerte, die Pässe der französischen Handelsreisenden zu visiren. Wenn die gemeldeten Thatsachen wahr wären, hätte die Regierung nicht unterlassen, ihre Pflicht zu thun. Die äußere Politik der Republik ist friedlich, aber sie gibt nichts preis. Diese schweigsame, stolze Politik ist höher anzuschlagen, als die lärmende.

Paris, 18. Juli. General Miribel geht morgen mit 20 Generalstabsoffizieren nach der Ostgrenze auf 14 Tage ab, behufs Terrainstudien für die großen Herbstmanöver, an welchen 200,000 Mann unter General Saussier theilnehmen sollen.

Paris, 18. Juli. Radikale und boulangistische Blätter nennen das gestrige Votum einen unverzeihlichen Fehler, eine Demüthigung Frankreichs, eine nationale Schmach, den Sieg der Feigheit.

Die Mehrzahl der Zeitungen drückt jedoch Befriedigung aus, daß eine gefährliche Krisis vermieden wurde, wobei sie allerdings hinzufügen, daß Ribots und des ganzen Ministeriums Ansehen nicht gewonnen habe. Der Sessionsschluß erfolgt wahrscheinlich heute Abend.

— Die französische Kammer hat am Freitag die Verhandlung über eine Interpellation des Abgeordneten Laur über den Paßzwang in den Reichslanden auf unbestimmte Zeit vertagt. Deutsche Blätter nennen diesen Beschluß einen Sieg der Vernunft über den französischen Rachegedanken und erblicken darin eine Garantie des Friedens.

London, 18. Juli. Aus dem Zentrum Englands werden heftige Stürme gemeldet, die Saaten haben großen Schaden erlitten.

Petersburg, 18. Juli. Die kasanische Gouvernements- und Landschaftsversammlung beschloß, die Regierung um ein Darlehen von 5 Mill. Rubeln zur Versorgung der Bauern mit Korn zu ersuchen, ebenso um Stundung der von den Bauern beizutreibenden Steuern, ferner um Verbot des Branntweinbrennes aus Getreide und Schließung der Branntweinschenken auf ein Jahr. Sie beschlotz ferner einen allgemeinen Aufruf zu Sammlungen für die nothleidende Bevölkerung des Kasangouvernements. Das Ministerium des Innern entsandte Beamte in die Gegend der Mißernte zur ausführlichen Berichterstattung.

Santiago (Chili), 18. Juli. Eine große Feuersbrunst verursachte einen Schaden von 2 Mill. Dollars. Das Hotel der englischen Gesandtschaft ist ebenfalls abgebrannt.

Rom, 19. Juli. Luzzatti bereitet eine Reform einiger besonders drückender Abgaben vor, die einen reichen Ertrag geben würden, wenn sie nicht durch ihre Höhe geradezu lähmend auf das Geschäftsleben wirkten — Heute findet ein neuer Ministerrath zur Feststellung der Direktive für die mit den Verhandlungen in Bern betrauten Delegirten statt. Das Ergebniß der Besprechungen läßt sich nicht voraussagen, da die verschiedenen Ansichten im Kabinet annähernd gleich stark vertreten sind, doch dürften schließlich Gründe rein politischer Natur den Ausschlag zu Gunsten eines Entgegenkommens gegenüber den anderen Staaten geben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Kuhn, Johann Heinrich, von Ober-Uhwyl, Kantons St. Gallen, früher Angestellter der Parquetfabrik von A. Rohn in Baden. Eingabe bis 29. August — Bremgarten. Strebel, Johann, alt Gemeinderaths, Josten in Sarmenstorf. Eingabe bis 20. August. Jungfer Gehrig, Ida, Michelhansenjakobs sel., in Berikon. Eingabe bis 20. August. — Brugg. Fehlmann-Schwarz, Jakob, in Ueberthal, Gemeinde Oberbözberg. Eingabe bis 19. August. — Muri. Huwyler, Johann, Bürlis, von und in Wallenschwyl, Gemeinde Beinwyl. Eingabe bis 19. August. — Rheinfelden. Braun, Maria, geb. Peter. Ehefrau des vergeldstagten August Braun, von und in Stein. Eingabe bis 17. August.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Jungfer Stalder, Josefa, Bächlis, Rechenmachers in Sarmenstorf. Eingabe bis 20. August. Jungfer Hunn, Anna Maria, Oelers, von Niederwyl. Eingabe bis 20. August — Brugg. Keller, Samuel, Metzger, von Mandach, in Villigen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 19. August. — Zofingen. Hilfiker, Elisabeth geb. Fehlmann, Samuels sel. Wittwe, Fahrmanns, im Hof zu Kölliken. Eingabe bis 29. August. — Zurzach. Rudolf, Heinrich, gew. Wagner, von Rietheim.

Geldstage.

Aarau. Hilfiker, Friederich, Schneidermeister, von Safenwyl, in Unterentfelden; Niederer, Eduard, Schreiner, von Wolthalden, Appenzell A./R., früher in Reinach und Buchs, nun in Schönenwerd; Wildermuth, Julius, Commis, von Grüningen, Kts. Zürich, früher in Gnadenthal, nun in Buchs Eingabe bis 22. August. — Brugg. Schmid, Jakob, Johannesen in Remigen; Zimmermann, Friedrich, Ludwigs, Schneiders in Oberflachs. Eingabe bis 19. August. — Laufenburg. Binkert, Fridolin, von Oeschgen. Eingabe bis 17. August — Rheinfelden. Reimann, Jakob, Jagdaufseher in Olsberg. Eingabe bis 19. August. — Zofingen. Bosiger, Ulrich, Schuhmacher, von Steckholz, Kts. Bern gewes. Pächter in der Roßweid zu Brittnau, gegenwärtig Knecht in Schulerslehn, Gemeinde Pfaffnau. Eingabe bis 29. August.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Gerber, Karl, Handelsgärtner, von Schangnau Kts. Bern, in Baden. — Brugg. Baumann, Kaspar, Sohn in der Trotte zu Mülligen.

Rehabilitationen.

Aarau. Roth, Heinrich, Jakobs, alt Ammanns sel., Giggis, von Erlinsbach.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Gesammtschule Kindhausen. Besoldung: 1200 Fr. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Berdietikon bis 31. Juli nächsthin. 2) Arbeitsschule Rümikon. Besoldung: gesetzlich. Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Wislikofen-Rümikon bis 31. Juli nächsthin.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Geldstage.

Buchegberg. Moser, Johann, Niklausen, Krämers, in Messen. — Olten-Gösgen. Schibli, Gerold, Johanns sel., von Starrkirch.

Gauten.

Olten-Gösgen. Löscher, Johann Rudolf, Rudolfs, von Moosleerau, Gipser in Fulenbach.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 1. Sept. 1891.

Lebern. Schumacher, Alfred, Willibalds Sohn, von Hofstetten, Soreiner im Feldbrunnen, nun in Solothurn. — Kriegstetten. Harnisch, Hieronimus, Josefs sel., von Subingen. — Balsthal. Eggenschwyler, Johann Josefus Josefs sel., Sager, von Matzendorf. — Olten-Gösgen. Kamber, Kasimir, Georgs, von Hägendorf.

Nachschläge.

Lebern. Wiß, Adolf, Urs Josefs, von Riedholz, Sattler und Uhrenmacher in Oberdorf. — Dorneck. Salathin, Michael, Jakobs sel., Schnidersepyen, in Gempen.

Civilstandsnachrichten.

vom 11. bis 18. Juli 1891.

Geburten.

Juli 13. Frida, T. des Meier Jakob Heinrich, Schlosser, von Hausen, in Aarau.
„ 15. Rosa Martha, T. des Bärtschi Johann Jakob, Bierbrauer, von Lützelflüh (Bern) in Aarau.
„ 16. Anna Lina, T. des Aal Johann Josef, Kaufmann, von Karlsruhe (Baden) in Aarau.
„ 18. Anna Frida, T. der Klingelfuß Emil, Mechaniker, von Basel in Aarau.

Eheverkündungen.

Juli 13. Hauri Carl Wilhelm, Buchhalter, von Seengen und Gränicher Louise Christine, von Aarau, beide in Aarau.
„ 13. Huber Johann Lorenz, Schneider, von Tristach (Tirol) und Müller Bertha, Glätterin, von Bordemwald und Aarau, beide in Aarau.
„ 16. Läuchli Jakob, Polizeidiener, von Remigen und Hoßle Anna, Schneiderin, von Zeihen, beide in Aarau.

Todesfälle.

Juli 15. Stirnemann Oskar, Landarbeiter, von Gränichen, in Aarau.
„ 15. Fehlmann Johann Jakob, Dachdecker, von Menziken, in Aarau.
„ 17. Binder geb. Dätwyler Elisabeth, von Strengelbach, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juli 19. Anna, T. des Jakob Pauli-Brugger, Landwirth von Villnachern, in Wöschnau.
„ 19. Klara Sophie, T. des Jakob Simmen-Freudiger, Küfer von Schinznach, in Aarau.
„ 19. Eleonore Elwa, T. des Arthur v. Wittenbach-de Vigneulles, Ingenieur von Bern, in Aarau.
„ 19. Karl Emil, S. des Gustav Siebenmann-Hemmeler, march.-Tailleur, von und in Aarau.

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., moderner Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,
rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez" mit der Schutzmarke „zwei Palmen". Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (418)

Den **Bakterien,** welche in jeder Mundhöhle vorkommen, kann m. d. Ausspülen d. Mundes m. d. antisept. JLLODIN entgegenwirken. Depôt: **Apotheke G. Wydler, Aarau.**

Wochenmarkt in Aarau vom 18. Juli 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5—6 per Becken 00 Cts. Neue Kartoffeln per Kilo 40 Cts. Anken p. Kg Fr. 2.40 bis 2. 50. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Frühkohl per Stück 20—30 Cts. Blumenkohl per Stück Fr. 1.—1. 50. Rübli per Büschel 10 Cts. Kohlraben 3—4 Stück 10 Cts. Kirschen per Kilo 40—45 Cts. Grüne Bohnen per 80 Cts. Zwiebeln 3 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redd.	Windrichtung und Stärke.	Prozentualer Feuchtigkeitsgrad	Witterung
19.	Mittags 1 U.	+17,5	733,7	768,2	W 1/2	62	bewölkt
19.	Abends 9 „	+15,1	734,1	768,6	SW 0	100	„
20.	Morg. 7 „	+14,0	733,0	767,5	SW 2	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,5 °C. Maximum + 18,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,8 mm
Aarwärme vom 19. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13 1/2	14 1/2	14

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Einstudiren des **Jugendfestliedes** und **letzte** Probe für die Bundesfeier. Es fehle Keiner!

M. A.
8 Uhr Probe im Schulhause.

Bäckermeister-Versammlung
heute Nachmittags 4 Uhr **im „Freihof".**
(Besprechung betreff. Bundesfeier.)

Bei uns ist zu haben:
Festspiel zur Bundesfeier: Tenzburg.
Verfaßt von den Frauen **F. Oschwald-Ringier & Fuchler-von Greyerz.**
Fr. —.70.
H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg. Aarau.

Es empfiehlt sich für
Weißwäsche & Glätterei
sowie für
chemisch Reinigen, Waschen & Ausrüsten
von Damen- u. Herrenkleidern
3356 Jgfr. **E. Suter,** Bahnhofstraße Nr. 1025.

Jugend-Fest.

Strümpfe
Handschuhe
Spitzen
Rüschen
Seidenband
Lavallières
Cravatten
Broschen
Hals-Colliers
Fächer.
Größte Auswahl. Sehr billige Preise.
We. Jean Kieser & Cie.

Auf's **Jugendfest** empfehle
Schöne Pflanzen
zu Dekoriren, sowie auch Bestellungen für schöne
Bouquet
bei **Wehrli,** Handelsgärtner.

Auf's **Jugendfest** halte bestens empfohlen eine hübsche Auswahl in
Colliers
(ächt **Corallencolliers** v. 40 Cts. an)
Fächer
von **50 Cts.** an.
Broschen, Armbänder, Kreiskämme, Bonbonières 2c.
3431 **R. Ritter-Stahl.**

Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment
Glacé-Handschuhe
für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt
3362 **M. Fäs,** Modes.

Auf's **Jugendfest** empfiehlt in großer Auswahl:
Glacé fil d'écosse / fil de presse / seidene **Handschuhe,** weiß und farbig,
Strümpfe, Spitzen, Seidenband,
Biais & Ruches
3385 **Erny Faßler.**

Blousen

in frischer Auswahl empfiehlt
3348 **Mina Blume.**

Einladung.

Die Inhaber der hiesigen Detail-Geschäfte werden freundlich eingeladen, sich
heute, Montag Abends 8½ Uhr
im Gasthof z. Wildenmann I. Etage
einzufinden, um sich betreffend **Schließung der Verkaufs-Magazine am Tage der Bundesfeier** zu besprechen.
Namens mehrerer Detail-Firmen
Gamper & Cie.

Quartalversammlung d. Altersgenossenvereins im Freihof in Aarau

Dienstags den 21. Juli, Abends halb acht Uhr.
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Bundesfeier. Waldgrün zu Dekorationen.

Für den Bezug von Waldgrün wird der Gönhardwald, Abtheilung **beim steinernen Tisch** angewiesen, wo der Bannwart J. Weiersmüller von Suhr alle Morgen von **Vormittags 7 bis 9 Uhr** die erforderlichen Anweisungen zum Sammeln von Moos oder Schneiden von Tannenreis, Eichenlaub, Epheu und Strithen gibt. Körbe und Messer sind mitzubringen.
Aarau, am 18. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

Die **Entwürfe für das**
Heinrich Zschokke-Denkmal
sind zur öffentlichen Besichtigung aufgestellt im **Saalbau** (Zimmer neben dem großen Saale), allwo von **heute** an bis und mit **Donnerstag den 23. Juli,** jeweilen von 1—4 Uhr Nachmittags, Jedermann Zutritt hat

Ausschreibung.

Die **Lieferung von Stroh** in die Truppen-Cantonnemente der diesjährigen Regimentsübungen auf dem Waffenplatz Aarau, wird andurch zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Die Offerten sind **bis 25. Juli nächsthin** auf der Gemeindekanzlei abzugeben, wo auch Auskunft über Quantum und Lieferungsbedingungen ertheilt wird.
Aarau, den 18. Juli 1891.
Der Gemeinderath.

Auf **bevorstehende Festzeit** empfehle:
fein garnirte Fleischplatten
von **Fr. 1. 50** an,
in verschiedenen diversen **Wurstsorten & Schinken.** Vorbestellungen werden prompt ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet
J. Mattenberger, Metzger.

Auf's **Jugendfest** empfehle:
Extra gute **Lyonerwurst, Balleron, Schinkenwurst, gekochten Schinken,** prima **Kalbfleisch, Rind- und Ochsenfleisch, Schweinefleisch** 2c.
Garnirte Platten
von **Fr. 1. 50** an.
Landolt, Metzger.

Flaggen.
Flaggen, Fahnen und Wappen

in allen Kantonsfarben sind **miethweise** zu beziehen bei
Emil Helm, Tapezierer.

Fahnen & Flaggen

sind zu vermiethen bei 3388
A. Siebenmann, Tapezierer.

Wer einen
schönen Filzhut,
gleich welche Farbe, sehr billig à nur **Fr. 3,** Qualität **Halbhaar,** sehr leicht, kaufen will, findet so lange Vorrath, 3425
circa 600 Stück
bei **B. Sernatinger.**

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Käseverkauf.

Dienstag den 21. dies verkaufen wir in unserm Lokal am Graben, eine Parthie **leichtbeschädigte Käse** à 70, 75 und 80 Cts. per ½ Kilo. Der Verkauf beginnt Nachmittag 1 Uhr und dauert bis 3 Uhr. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Abnehmer von ganzen Laiben werden besonders berücksichtigt. 3409
Gebrüder Schießer.

700jährige Gründungsfeier d. Stadt Bern.
Eintrittskarten-Verkauf für die Festspiel-Aufführungen
am 15. und 16. August 1891.

Der **Vorverkauf** der Eintrittskarten für die Sitzplätze, die sämmtlich nummerirt sind, ist eröffnet und dauert bis 4. August 1891. **Derselbe erfolgt einstweilen nur gegen schriftliche Bestellungen.**
Diese Bestellungen sind an das Finanzkomite der Gründungsfeier 1891 im Casino Bern zu richten und müssen die genaue Angabe, ob für **Samstag** oder **Sonntag gültig,** enthalten.
Die Zutheilung der bestellten Plätze erfolgt möglichst in der Reihenfolge der Bestellungen durch das Finanzkomite und deren Zusendung oder Abgabe gegen Nachnahme oder baar nach dem **4. August 1891.**

Preise der Plätze:

Reservirter Platz zu einer Aufführung				**Fr.**	**20.** —
I.	„	„	„	„	**12.** —
II.	„	„	„	„	**8.** —
III.	„	„	„	„	**4.** —

inbegriffen Festkarte.

Bern, im Juli 1891.

Namens des Finanzkomites:
Der Präsident:
Heller-Bürgi.
Der Sekretär:
(Ma 2886 Z) **A. Hartmann.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigsten künstl. Zahnersatz, per Zahn **4 Fr.,** ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Eichenstämme-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Seengen** bringt nächsten **Donnerstag den 23. Juli 1891** von Nachmittags 1 Uhr an im Thal und Breitenloh an öffentliche Verkaufssteigerung:

28 Eichenstämme	**mit 38,67**	m³	**Gehalt,**	ferner
1 Tanne	„ **2,54**	„	„	
2 Birken	„ **1,26**	„	„	
1 Buchenstämmli	„ **0,34**	„	„	

Unter den Eichenstämmen befinden sich mehrere große und saubere Stück. Die Abfuhr ist günstig. Beginn der Steigerung im Thal. Kaufsliebhaber ladet höfl. ein
Seengen, den 15. Juli 1891.
3383 **Der Gemeinderath.**

Volksmagazin Aarau.

Um Platz zu gewinnen, erlasse einen kleinen Posten
Resten
Cotonne, Cretone, Hosenstoffe, Tücher, Mouss.-laine, halbwollene und ganz wollene **Kleiderstoffe** 2c., sehr billig. Durchwegs nur solide Qualität.
3414 **Charles Dreifuß,** Vordere Vorstadt.

Schmale farbige Band

am **Stück** und in **Resten** empfiehlt bestens 3417
S. Dolder.

Ceintüreband

sowie andere
Bänder
in **ganz & halbseiden,** in allen Breiten und Farben empfiehlt
3361 **M. Fäs,** Modes.

Halte stets vorrätig:
aufgerüstete Betten,
Bettfedern & Flaum
zu den bekannt billigen Preisen.
Ad. Gysi, Tapezierer, 3246 Pelzgasse.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Vermißt.
Bei dem Brand im Stadthöfli ist eine **Federmatratze** abhanden gekommen und wird ersucht dieselbe zurückzuerstatten, sonst müßte es auf polizeilichem Wege geschehen. 3436

Schönenwerd.
In einem Privathause finden mehrere Herren gute bürgerliche Kost. Wo sagt die Exped. 3396

Tüchtige Zimmerleute
finden Arbeit bei gutem Lohn bei
3381 **G. Belart,** Baumeister, **Brugg.**

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine junge brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, zum Servieren in die
3416 **Bierbrauerei Lüthy** in **Schöftland.**

Gesucht.
Auf Mitte oder Ende August ein durchaus solider und tüchtiger
Küher
zur Besorgung von 14 Kühen und 10 Stück Jungvieh. Großer Lohn wird zugesichert. Zeugnisse sind erwünscht von der Gutsverwaltung
Mädikon bei Stallikon
3400 (Kt. Zürich).

Auf die Festtage zu verkaufen.
Eine echte, große **Korallenkette** und eine schöne neue **Nickeluhrkette.** Zu vernehmen bei der Exped. dieses Blattes. 3399

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.
In Schönenwerd ein schönes freundliches **Logis** von 5 Zimmern mit Zubehör und Garten, sogleich beziehbar bei 3398
G. Huber-Rüthy.

Aarau, Dienstag 21. Juli 1891. № 168. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Wölklein, das sich verzogen hat.

Die Erneuerung des Dreibundes, die als äußerst freundschaftlich und herzlich bezeichnete Aufnahme des deutschen Kaisers in England, seine Reden, in welchen er stets auf's Stärkste als seine Sorge die Wahrung des Friedens betont, sind geeignet, die Franzosen nachdenklich zu machen. Sie müssen wenigstens das Gefühl erhalten, daß sie allein stehen und daß an eine Revanche an Deutschland nicht zu denken ist. Die Mehrzahl der Franzosen fügt sich weise in die Verhältnisse, wie sie nun sind. Aber es gibt in der sogen. Boulangistenecke immer noch einige hitzige Politiker, welche Frankreich um jeden Preis in gefährliche Abenteuer stürzen würden. Zu diesen gehört auch der Abgeordnete Laur. Wie bereits mitgetheilt, hatte derselbe in der Kammer eine Interpellation gestellt, über „die Maßregeln, welche der Minister des Aeußern zu ergreifen gedenkt, um die Handelsfreiheit an der französischen Grenze zu sichern."

Der Minister des Aeußern erklärte zuerst, es scheine ein Mißverständniß gewaltet zu haben. Er hatte die Vertagung auf unbestimmte Zeit und nicht auf ein späteres Datum verlangt. Die Interpellation schien ihm etwas leicht vom Zaune gebrochen, lediglich auf Grund einiger Zeilen, die in einem Morgenblatte erschienen waren. Sogleich machte Herr Laur, seiner Gewohnheit treu, sich auf und interpellirte, ohne Nachforschungen angestellt zu haben. Auf dem Ministerium des Aeußern war keine einzige Beschwerde eingelaufen. Deroulède: wies dagegen in der Kammersitzung den Minister des Aeußern auf den Artikel im „Figaro" und sagte: So lesen Sie doch den heutigen „Figaro"! Ribot: Das habe ich gethan und infolge der Veröffentlichung des „Figaro" ist mir am Beginn der Sitzung ein Brief zugestellt worden' in dem der Chef eines der genannten Häuser erklärt, die angegebene Thatsache sei nicht richtig, er habe schon vor acht Tagen die gewünschten Pässe erhalten. Die Regierung wird jederzeit bereit sein, die Fragen, die auf die internationale Politik Bezug haben, auf der Tribüne zu erörtern, mit der Schonung allerdings, welche auch die Kammer sich zur Pflicht machen wird. — Auch wird die Regierung sich jeder Zeit der französischen Staatsangehörigen annehmen, und wenn es erwiesen wäre, daß Franzosen in Deutschland nicht so behandelt werden, wie die übrigen Ausländer, so würde sie ihre Pflicht thun, ohne daß Herr Laur sie zu mahnen brauchte. — Man spricht von den neuen Weisungen, welche gegen die französischen Handlungsreisenden durchgeführt würden. In Wahrheit dreht die ganze Sache sich um das Handelspatent, welches gemäß dem Gesetze von 1869 alle Handelstreibenden in Deutschland, auch die Deutschen, erwerben müssen.

Der Fall zeigt nur, wie leichtsinnig Herr Laur und seine Freunde solche Fragen behandeln.

Die Politik des republikanischen Frankreichs ist eine durchwegs friedliche; sie fordert Niemanden heraus, gibt aber auch nichts auf und es liegt ein gewisser Stolz in dieser ruhigen Haltung, die Frankreich sich seit Jahren zur Pflicht macht. — In der ganzen Welt hat man dieser Politik Gerechtigkeit wiederfahren lassen, nur bei uns stößt sie manchmal auf Widerstand; aber die Kammer selbst mag entscheiden, ob dieser lärmende Eifer von Patriotismus oder anderen Leidenschaften eingegeben ist. — Die Regierung der Republik wird sich nicht von der eingeschlagenen Bahn ablenken lassen, sie weiß, was sie thut und bedarf keiner eigennützigen Rathschläge. Wohl aber muß sie wissen, daß sie bei der Erfüllung ihrer schwierigen Aufgabe sich auf das Vertrauen der Kammer stützen darf. Möge die Kammer mit dem Ausdruck des Vertrauens nicht kargen! Wenn ein Minister des Aeußern ihr sagt, es sei müßig, eine auswärtige Angelegenheit auf der Tribüne zu verhandeln, so muß sie ihm aufs Wort glauben. „Der Minister fordert das Haus im Namen des ganzen Kabinets auf, die Interpellation Laur sine die zu vertagen." (Beifall im Centrum und auf den meisten Bänken der Linken)

Abg. Laur beschwört die Kammer, ihn anzuhören; denn er habe ihr wichtige Dokumente vorzulegen. Déroulède greift den Minister des Aeußern, der England mit leeren Händen und Deutschland mit bittender Geberde entgegenkommt, direkt an; aber Herr Ribot erklärt, die Worte des Präsidenten der Ex Patriotenliga könnten ihm nichts anhaben, Pichon von der äußersten Linken wünscht ebenfalls Beantwortung der Interpellation über eine Frage, in der Cassagnac und der Royalist de La Ferronnays mit den Republikanern einig sind.

Bei der Abstimmung erklärten sich 319 Abgeordnete für die Regierung, 163 gegen sie, etwa 100 enthielten sich. Die Vertagung ist beschlossen.

Diese Mittheilung über die Kammerverhandlungen wird manchen heißblütigen Patrioten besänftigen. Es ist auch für andere bemerkenswerth, wie ruhig offenbar die Mehrheit der französischen Abgeordneten denkt. Ein Kammerbeschluß, welcher der Interpellation Laur eine Bedeutung gegeben hätte, würde seine Spitze gegen Deutschland gekehrt haben. Wenn man sich erinnert, aus welch' geringfügigen Ursachen der Krieg von 1870/71 hergeleitet wurde, wird man sich freuen, daß die Franzosen sich heute nicht zu provokatorischen Beschlüssen hinreißen ließen.

Eidgenossenschaft.

— An der Bundesfeier wird Ständeraths-präsident Dr. Göttisheim die Festrede auf dem Rütli halten. Zu Ehrenpredigern an den beiden Festtagen wurden der Kaplan der Schweizergarde in Rom, der frühere Pfarrer Marty von Wettingen und der bekannte Pater Albert Kuhn in Einsiedeln ernannt.

— Prüfungsresultate von Rekruten aus dem Bauernstand. In den Jahren 1889 und 1890 sind zusammen geprüft worden 20.487 Landwirthe, von denen durchschnittlich 5 pCt. eine höhere Schule besucht, 7 pCt. in mehr als zwei Prüfungsfächern die Note 1 und 22 pCt. in mehr als einem Fache die Note 4 oder 5 erhalten haben. (Von der Gesammtzahl der letztes Jahr geprüften Rekruten hatten durchschnittlich 18 pCt. eine höhere Schule besucht, 19 pCt. in mehr als zwei Fächern die Note 1 und 14 pCt. in mehr als einem Fache die Note 4 oder 5 erhalten.).

Von je 100 Landwirthen hatten im Aargau höhere Schulen besucht 4, gleich wie in den Kantonen Nidwalden, Tessin und Neuenburg. In den übrigen Kantonen wie folgt: Genf 28, Zürich 18, Zug 14, Luzern 11, Thurgau 9, Solothurn und Schaffhausen 8, Baselstadt und Graubünden 7, Nidwalden, Aargau, Tessin und Neuenburg 4, Bern, Schwyz, Außerrhoden und St. Gallen 3, Freiburg, Baselland und Waadt 2, Uri, Glarus, Innerrhoden und Wallis 1 und in Obwalden keiner.

Die Note 1 in mehr als 2 Fächern erhielten im Kanton Genf und Baselstadt durchschnittlich 23 von 100, Thurgau 16, Neuenburg 15, Zürich 14, Schaffhausen 12, Solothurn 12, Waadt 11, Baselland 10, Obwalden 9, Zug 8, Nidwalden und Aargau 7, Bern, Freiburg und Graubünden 6, Glarus, St. Gallen und Wallis 5, Luzern und Tessin 4, Schwyz und Außerrhoden 3, Uri 2 und Innerrhoden keiner.

Endlich die Note 4 oder 5 erhielten 42 in Innerrhoden und Tessin, 33 in Luzern, 32 in Schwyz, 30 in Uri, 26 in Wallis und Außerrhoden, 24 in Graubünden und Bern, 23 in Baselstadt, 22 in Zug, 21 in Freiburg und St. Gallen, 20 in Baselland und Nidwalden, 18 in Neuenburg, 17 in Obwalden und Aargau, 15 in Solothurn und Waadt, 13 in Zürich, 12 in Genf, 10 in Glarus, 8 im Thurgau und 3 in Schaffhausen.

— Nach einer fachmännischen Zusammenstellung des Ingenieurs R. Lauterburg belaufen sich die noch

---

4

Feuilleton.

Die stolze Gretha.

Novelle von Georg Horn.

Frau von Walis machte in ihrer Sophaecke eine energische Bewegung und winkte mit der Hand ab; damit wollte sie der Enkelin zu verstehen geben, daß sie dieses Thema nicht berührt haben wollte. Einen Augenblick war das Mädchen still und beugte sich auf seine Arbeit, dann aber warf es mit einer Geberde der Entschiedenheit das schöne Jugendhaupt zurück, besann sich einen Augenblick und fuhr dann fort: „Was ich Dir jetzt sagen will, es beschwert mir schon längst das Herz, seit ich wieder in das Vaterhaus eingezogen bin. Laß mich reden, Großmutter! Vielleicht ist es auch für Dich gut, gut für uns Alle. Warum, Großmutter, schließest Du Dich von dem Vater meines Vaters so schroff, so streng ab? Warum verdammest Du den armen Mann zu einem Dasein, das sein Herz verödet, seine geistige Kraft schwächen muß? Er ist nicht für die Welt abgestorben, er liebt das Leben und die Bewegung desselben, er freut sich, einmal mit mir auszugehen, hinaus in die grüne Welt, unter fröhliche, gepuzte Menschen, und hier muß er seine alten Tage so einsam, so freudlos hinbringen."

„Siehst Du, daß ich anders lebe? Amüsire ich mich besonders?"

Aus dieser Frage der Großmutter klang ein schriller, herber Ton.

„Ja, Du, das ist etwas Anderes. Du bist eben nicht wie andere Frauen. In Dir hat sich der liebe Gott ein apartes Genre geschaffen, Dein Geist arbeitet in den Unternehmungen des Hauses, in fortwährender rastloser Thätigkeit, und doch hast Du das größte Vergnügen, ohne daß Du es vielleicht selbst weißt, nämlich in der freien Verfügung über Dich selbst, die dem armen Manne genommen ist."

„Wer hat sie ihm genommen? Wer? Und er hat Dir das gesagt?"

„Nicht ein Wort, nicht eine Klage. Aber ich sehe es doch, die Vereinsamung, die stille Klage, die aus seinen stummen Blicken spricht, aus seiner zärtlichen, fast abgöttischen Liebe für mich. Wenn Du es sähest, mit welcher rührenden Freude er mich empfängt, wie er mit seinen weichen Händen mir die Wangen streicht, wie er sich an meinem Anzuge, an Allem freut, das mich umgibt, und welcher Schmerz für uns Beide, wenn wir uns trennen müssen!"

„Müssen, müssen? Wer zwingt Dich, mein liebes Kind? Bleibe doch immer bei ihm, richte Dich im Gartenflügel häuslich bei ihm ein. Ich hindere Dich nicht daran, ich habe im Leben so viel entbehrt, ich kann das zuletzt auch noch, ich bin ja eine starke Frau, ich brauche keine Liebe, auch Deine nicht, bleibe ganz weg!"

Statt einer Antwort trat das Mädchen vor sie hin und schaute sie mit bittendem Blicke an, als wollte es sagen: „Nicht so herb, nicht diese Worte!

Was Hertha laut sagte, war: „Großmutter, Du weißt, daß ich das nie thun werde, eben so gut, als ich weiß, daß Du das nie zugeben würdest."

„Nein, nein, nein! Du bist undankbar, Du bist lieblos gegen mich!"

„Großmutter!"

„Ja, ja! Sorge ich nicht für Dich, arbeitete ich nicht mehr als je? Für wen? Für Dich, um Dir ein großes Vermögen zu hinterlassen, ein glänzendes Loos zu bereiten! Bin ich nicht jede Stunde in Gedanken bemüht, Dir Freude zu machen, Dich zu amüsiren? Liebe ich Dich nicht mehr, als —"

Hier hielt sie inne, als zwänge sie ihre Wahrheitsliebe dazu, als gäbe es doch noch etwas für sie, was in ihr Herz, in ihre Gedanken mit tieferen Zügen eingedrückt war, als die Liebe zu ihrer Enkelin.

Diese Unterredung drohte einen leidenschaftlichen Charakter anzunehmen ohne das Dazwischentreten des Buchhalters, der „die Frau" in das Geschäftslokal abberief. Am Abend sagte Frau Margaretha zu ihrer Enkelin, daß sie nichts dawider hätte, wenn sie den Thee unten „bei ihm", das heißt beim Großvater, einnehmen wolle.

„Allein? Sieh', Großmutter," babei schlang Hertha den Arm um die Taille derselben und schaute ihr mit schelmischem Lächeln unter die Augen, „wie wenn Du mich begleiten würdest? Ich habe unten in den Zimmern einige Arrangements gemacht, die Du noch nicht kennst, und ich möchte so gar gern einmal von Dir gelobt werden."

Frau von Walis antwortete mit einer eisigen Geberde. Ohne daß Hertha darauf Acht zu haben schien, fuhr sie fort: „Du gehst so wenig, Großmutter, Du mußt Dir mehr Bewegung machen; allerdings, das Wetter ist sehr einladend, aber Du hast doch zum Auf- und Niedergehen die weiten Corridore Deines Hauses. Wofür hat man ein so schönes Haus? Denke Dir, Großmutter, im Anfang, als ich wieder hier war, fürchtete ich mich vor den weiten Räumen. In unserem weiß getünchten Pfarrhause war Alles so eng in einander, und wenn ich gelernt habe, den Kopf nicht hoch zu tragen, so kommt dies nur von den niedrigen Zimmern. Man stieß sich gleich sehr empfindlich.

„Du hast Recht, man stößt sich sehr empfindlich, wenn man den Kopf zu hoch trägt."

„Noch leichter kann man fallen. Gib Acht, Großmama, hier kommt eine Treppenstufe!"

„Das muß man Dir lassen, hochmüthig bist Du in Sanct Georgen nicht geworden. Und die Leute hier sagen recht gescheidt, Deine Bildung, Dein Wissen geht weit über die rothen Leinwandbände mit Goldschnitt hinaus. Du hast neulich den Syndykus über historischen Schnitzern ertappt."

unbenützten Wasserkräfte der Schweiz angesichts der Terrainschwierigkeiten und der sehr inkonstanten Wasserstände wegen auf etwa 165,000 Pferdekräfte über das hinaus, was bis jetzt schon (ca. 55,000) für technische Zwecke nutzbar gemacht wurde. Immerhin eine schöne Summe. Man rechnet, daß der gesammte schweizerische Eisenbahndienst, von der Steinkohle auf das Wasser verwiesen, durch elektrische Motoren vermittelt, durch nicht mehr als 130,000 Pferdekräfte verrichtet werden kann. Die dermalige Industrie ist auf 83,000 Pferdekräfte normirt, wovon 55,000 auf Wasser, 28,000 auf Dampf zurückzuführen sind.

— Militärisches. Zu begrüßen ist die Anregung des st. gallischen Regierungsrathes, gemeinsam mit den Regierungen von Zürich und Thurgau einheitliche Schritte zu thun, um für den bevorstehenden Truppenzusammenzug das ambulante Wirschaftswesen zu regeln. Die Mannschaften können am sichersten unter staatlicher Kontrolle von schlechten Speisen und Getränken, sowie vor Ausbeutung geschützt werden.

— Hagelschaden. Wie nöthig eine umfassende Versicherung der Landwirthe gegen Naturschäden wäre, beweist neuerdings die Thatsache, daß durch den Hagelschlag im Juni nur in 40 zürcherischen Gemeinden, laut amtlicher Schätzung, ein Schaden von 2,194,873 Fr. entstanden ist. Derselbe vertheilt sich auf 3230 Geschädigte.

— Landsturmausrüstung. Schon seit einigen Jahren wurden von der eidgen. Militärverwaltung die Anschaffungen an blanken Waffen und Ausrüstungsgegenständen in der Weise berechnet, daß außer dem Bedarfe für die Rekruten des betreffenden Jahres noch eine Reserve gebildet wurde, zu allfälliger Abgabe an die erste Altersklasse (die drei jüngsten Jahrgänge vom 17. Altersjahr an) des Landsturms, welche ganz gleich ausgerüstet und bewaffnet werden soll, wie die Truppen des Auszuges und der Landwehr.

— Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn hat einem Weichenwärter, in Mönchenstein, für seine Betheiligung am Rettungswerke vom 14. Juni, sowie für den seither gut besorgten schwierigen Bahndienst durch besonderes Anerkennungsschreiben eine Gratifikation von 100 Fr. nebst Jahresbesoldungserhöhung von 120 Fr. zuerkannt. Zugleich hat die genannte Direktion an das Mönchensteiner Pompierkorps und andere, die sich am Rettungswerk rühmlich hervorthaten, anerkennungswerthe Prämien vertheilen lassen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Mitgeth.) Am nächsten Montag, 28. Juli reisen von hier 20 Kinder ab nach der Ferienkolonie auf Stalden, unter Führung von Hrn. und Frau Lehrer Meier.

— Zofingen. Die Generalversammlung des Schweizer Alpenklub war von zirka 250 Mitgliedern besucht und beschloß nach Antrag des Zentralkomitees Beibehaltung des bisherigen Exkursionsgebietes für weitere zwei Jahre. Mit der Zentralleitung pro 1891 bis 1895 wurde die Sektion „Oberland“ betraut. Als Zentralpräsident wurde gewählt Pfarrer Baumgartner in Brienz. Der Antrag des Zentralkomites betreffend die Schaffung eines Generalsekretärs wurde mit großem Mehr verworfen.

Zofingen prangt in herrlichem Festschmucke. Das heutige Bankett in der Tonhalle war äußerst belebt. Das Tagesprogramm konnte des Regenwetters halber nur zum Theil zur Ausführung gelangen.

— In dem bei Rothrist verbrannten Postwagen befanden sich für 100,000 Fr. Banknoten, welche die Kreditanstalt Zürich an die Neuenburger Kantonalbank adressirt hatte. Die nur mit 5000 Fr. deklarirte Sendung hatte die Kreditanstalt versichert.

— Zurzach. Die Bezirksrichterwahl kam nicht zu Stande.

Zürich.

— Herr Nationalrath Forrer hat zum Dank für seine erfolgreiche Vertheidigung der Tessiner Angeklagten vor den eidgenössischen Assisen in Zürich eine große, von einem der Freigesprochenen, Antonio Soldini aus Chiasso, Bildhauer in Mailand, in Marmor ausgeführte Wilhelm Tell-Statue zum Geschenk erhalten.

Bern.

— Die Gemeinde Bern ratifizirte am 19. ds. die Bau- und Niveaulinien für das Muesmatifeld, bewilligte Nachtragskredite für 1890 im Betrage von 81,685 Fr., ferner bewilligte sie an das Eisenbahnprojekt Neuenburg-Kerzers-Bern eine Subvention (in Aktien) im Betrage von 200,000 Fr.

Als Stadtrath wurde Baumeister Trachsel (freisinnig) mit 1471 Stimmen gewählt. Dr. med. Wassilieff (Sozialdemokrat) erhielt 631 Stimmen. Von 6000 Stimmberechtigten stimmten nur etwa 2000.

— Heustrich. Im Bade Heustrich weilen seit einigen Tagen unter der an die 200 Personen zählenden internationalen Gesellschaft auch die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen mit Gefolge.

— Oberland. Der obere Reichenbachfall bei Meiringen hat bei dem Hochwasser der letzten Tage eine interessante Verwandlung durchgemacht. Der Raketenbogen, welcher bisher im großen Strudel in die Tiefe stürzte, ist nun in zwei Wassergarben getheilt, von denen die eine in der Richtung des frühern Falles sich in den Sturzkessel ergießt, während die andere sich auf die rechte Seite des Flußufers wirft und längs der Felsenmauer abfällt.

— Die Sozialdemokraten haben ein Kassationsbegehren betreffend die gestrige Wahl eines Berner Stadtrathes eingereicht.

Luzern.

— Luzern. Letzten Donnerstag sind die Theilnehmer des Obersten-Kurses von den Befestigungswerken des St. Gotthard zurückgekehrt und am Montag über Einsiedeln und Rapperswil nach Winterthur abgereist. Leiter des Kurses sind Oberst Rudolf, Keller, de la Rive, Isler, Schweizer, Hungerbühler. Es wurde fleißig gearbeitet in Strategie, Taktik, Generalstabsdienst, Befehlgeben. Besonders interessant waren die täglichen Uebungen im „Gelände“, wobei die ganze Befehlsertheilung in der Zeit ertheilt werden mußte, wie sie im Kriegsfalle zur Verfügung steht. Alle theilnehmenden Truppenführer sprachen sich mit hoher Befriedigung über diese neue Einrichtung der Kurse, die wir noch Herrn Oberstdivisionär Pfyffer verdanken, aus.

Das genaue Studium der Gotthardbefestigung brachte allen Theilnehmern die Ueberzeugung bei, daß die strategische Lage, sowie die Konstruktion in umsichtiger Weise ausgewählt worden sind, und daß gegenüber dem Werth solcher Stützpunkte für den Kriegsfall die verausgabten Millionen nicht in Betracht kommen dürfen.

Schwyz.

— Die Gemeinde Steinen will die Stauffacherkapelle, das einzige Denkmal des hervorragendsten Swyzers aus der Entstehungszeit der Eidgenossenschaft, künstlerisch ausschmücken lassen. Der gegenwärtig in Schwyz weilende Historienmaler Ferd. Wagner von München hat bereits eine Skizze zur äußern Ausschmückung der Kapelle vollendet. Das Bild stellt in geistvoller Auffassung die Stauffacher-Szene in „Wilhelm Tell“ dar.

— Als Ehrenprediger für die beiden Bundesfeiertage in Schwyz werden genannt die HH. Gardekaplan J. Marty von Schwyz, der als Pfarrer von Wettingen an der Näfelser Fahrt im Jahre 1887 die Ehrenpredigt hielt, und P. Albert Kuhn in Einsiedeln.

— In Brunnen treffen die Fremden trotz der nicht sehr günstigen Witterung in großer Zahl ein.

Solothurn.

— Anfangs der letzten Woche zog eine Gaunkerbande durch das obere Gäu und machte sich bei den Einwohnern durch ihr freches und unverschämtes Benehmen verhaßt. Sie prügelte in Härkingen einige Leute ohne Veranlassung durch und würde ihr Werk fortgetrieben haben, wenn nicht einige beherzte Männer nachgegangen und sie am Hammerrain in Thal erwischt hätte. Es ist Strafuntersuchung eingeleitet. Die Hauptschuldigen gaben zwar, als sie sich verfolgt sahen, Fersengeld. Einer derselben wurde indeß am Montag eingebracht. Der Chef der Künstlergesellschaft sei ein Walther aus Lyon.

Baselstadt.

— Seit längerer Zeit steht es mit der Basler Seidenbandindustrie nicht am besten. Außer den öffentlichen Stimmen der Arbeiter bestätigen es auch die Berichte und mündlichen Mittheilungen der Fabrikanten selbst. Als die Ursache wird die Ungunst der Mode angegeben, welche sich stark und öfters ändere und den Fabrikanten zum Spielball der Willkür mache. Damit viele Geschäfte nicht geschlossen werden müssen, wird mit Verlust weiter gearbeitet. Die Fabrikanten könnten sich damit helfen, daß sie ein Kartell eingingen, wie es die Strickerfabrikanten in der Ostschweiz gethan haben, wodurch sie den Markt beherrschen könnten. Wenn dies gelänge, würden sich dem Verband auch die Bandfabrikanten der andern Orte nähern und mit ihm gemeinsame Sache machen. Dann könnte es auch nicht mehr vorkommen, daß mit Preisen gehandelt würde, die zum Geschäftsruin führen und die einst so blühende Bandfabrikation vom Platz Basel ganz verdrängen müssen.

— Die Schweizer-Vereine von Straßburg, Kolmar, Mülhausen, Gebweiler und Freiburg i. B. werden die 600. Wiederkehr des Gründungstages der Eidgenossenschaft Sonntag den 2. August gemeinschaftlich in Basel feiern. Der patriotische Theil des Festes wird sich beim St. Jakobsdenkmal mit Ansprache und Gesang abwickeln.

Baselland.

— In den Reben um Liestal ist der falsche Mehlthau häufig und schon über das Anfangsstadium heraus. Sofortiges Bespritzen sämmtlicher, auch der vor dem Blühet bespritzten Reben thut Noth. Auch die Kartoffelkrankheit schreite rasch vor. Die Frühkartoffeln sind derselben in der Umgebung von Liestal und im untern Baselbiet meist rettungslos verfallen und werden geringen Ertrag geben. Spätere Sorten sind zwar hier herum meist auch schon angegriffen; doch sieht man viele Stücke, bei welchen eine sofortige Bespritzung noch Nutzen schaffen könnte.

St. Gallen.

— Zum Präsidenten des ostschweizerischen Stickereiverbandes ist an Stelle des Herrn E. Wild, welcher zurückgetreten ist, Herr Direktor Kl. Hartmann ernannt worden.

Thurgau.

— Da sich ergeben hat, daß in einem Revier der Staatswaldungen und in einigen Gemeindewaldungen sich, zwar nicht sehr zahlreich, dagegen in größerm Umkreise die Raupe des Nonnenspinners zeigt und zu befürchten ist, daß weitere Herde sich in andern Waldungen vorfinden und nach erfolgter Verpuppung und Entwicklung des Schmetterlings für die Zukunft größerer Schaden erwachse, hat der Regierungsrath folgenden Beschluß gefaßt:

1) Die waldbesitzenden Gemeinden, Korporationen und Privaten werden angewiesen, ihre Waldungen auf das Vorhandensein des Insektes genau zu untersuchen und im Falle der Auffindung desselben unverzüglich an den Kantonsforstmeister zu berichten.

2) Dieselben werden eingeladen, zur Vertilgung des Schädlings die nöthigen Maßnahmen zu treffen, wobei auf die letzten Winter an sie vertheilte Broschüre über den „Nonnenspinner“ verwiesen wird.

Graubünden.

Wangen a. A. Von den 11 Verunglückten sind bis heute blos vier aufgefunden worden. Drei derselben ruhen in heimatlicher Erde, der vierte schläft in fremden Landen. In sieben Familien fließen noch die Thränen um theure Angehörige, deren Ruhestätten noch unbekannt sind. Die Wünsche der schwergeprüften Hinterlassenen begegnen sich alle in dem einen Satze: „Wenn wir ihn nur wiederfinden!“

Tessin.

— Respini, Expräsident des tessinischen Staatsrathes, erläßt in der „Liberta“ einen vierspaltigen wuthschnaubenden Leitartikel unter dem Titel „Appello“. Er nennt in seiner „kraftvollen“ und leidenschaftslosen Sprache die Tessiner Konservativen „Opfer eines feigen und räuberischen Hinterhalts“, ergeht sich in den heftigsten Anklagen gegen die Schwurgerichtsverhandlungen in Zürich, den „Skandal von Zürich“, wie er dieselben nennt, gegen die Untersuchung von Prof. Schneider und Bundesanwalt Scherb. Den größten Theil des Artikels nimmt eine widerliche Selbstbelobhudelung seiner Majestät Respini und des konservativen Regiments ein. Die radikale Partei dagegen wird als der Inbegriff alles Schlechten dargestellt, der Gewaltthat und des Betruges bezichtigt u. s. w, ganz wie es in den patriotischen Lehrbüchern steht, die Herr Forrer zum Aerger und zur Schande der Ultramontanen den Assissen in Zürich vorgelegt hat.

Respini zeigt sich überhaupt immer mehr als ein Dämon seiner engeren Heimath. In der „Liberta“ schreibt er: „Nach dem Zürcher Skandal gibt's keinen Mittelweg — entweder die Auflösung der Schweiz oder das Ende des Radikalismus.“ Jetzt weiß man, wer die Vaterlandsverräther sind!

Ausland.

Deutschland.

— Das jüngste bairische Bahnunglück erhält folgende Illustration:

„Die Schwellen, auf welchen die Schienen lagen, waren derart verfault, daß die Schrauben ohne die leiseste Mühe mit den Fingern herausgehoben werden konnten und von Kindern wirklich herausgehoben wurden. Und hierüber führt man einen Extrazug! Ganz unglaublich ist das Benehmen der Verwaltung jetzt nach dem Unglück. Um 7 Uhr Morgens etwa ist der Unfall passirt und um halb 1 Uhr warteten wir noch auf einen Hilfszug, der uns nach Nürnberg führen sollte, aber die Verwaltung hatte nicht die geringste Eile, während längst Wagen aus Nürnberg eingetroffen sind, schreibt ein Reisender.“

Außerdem wird mitgetheilt, daß der Bahnmeister in Forchheim im letzten Jahre eine Belobigung erhielt, weil er von der zur Unterhaltung der Strecke ausgesetzten Summe 6000 Mark erspart haben soll, eine Ersparniß, die den bayerischen Staat jetzt sehr theuer zu stehen kommt.

— Die Bahntaxen einiger Länder ergeben in ihrer Nebeneinanderstellung folgendes Resultat:

In I. Klasse bezahlt der Reisende per Kilometer 13,32 Ct. in Frankreich, 7,50 in Oesterreich, 8 in Belgien, 10 in Deutschland, 9 in Italien.

II. Klasse 7,24 in Frankreich, 5 in Oesterreich, 6 in Belgien, 7,50 in Deutschland, 7,9 in Italien.

III. Klasse 6,77 in Frankreich, 2,50 in Oesterreich, 4 in Belgien, 5 in Deutschland, 5,9 in Italien, 4—6 in England, 5,7 in Rußland.

Rußland.

— Rußland geht einem schrecklichen Jahr entgegen. Bereits herrscht in einzelnen Gebieten eine grausame Hungersnoth. Alle Hoffnungen standen auf der nächsten Ernte. Nun ist jetzt aber konstatirt worden, daß eine totale Mißernte in allen Gouvernements zu erwarten sei.

„Ich hab' es aber doch sehr geschickt gemacht, nicht wahr, Großmutter?“

„Ja, ja, recht geschickt! In einem gewissen Alter, sagtest Du, hat die erlangte Reife der Ansichten gewisse Anhaltspunkte wie Daten und Zahlen nicht mehr nöthig, die allerdings für die Jugend noch eine Bedingung der Bildung sind. Höre, Hertha, willst Du nicht Deine Jugendfreundin Gertrud zu Dir auf einige Zeit einladen?“

„Ach, Großmama, wie gut Du bist! Schon längst wollte ich Dich bitten, aber ich wagte es nicht.“

„Gut, so will ich gleich morgen dem Pfarrer schreiben, er soll sie bringen. Ich muß ihm ohnehin antworten. Er hat mich, einen Ziehsohn von ihm, der ein Jahr drüben in England war, in unser Comptoir zu nehmen, einen gewissen Henry, den anderen Namen weiß ich nicht, aber jedenfalls kennst Du ihn, den Namen wenigstens.“

Spanien.

— Die Hitze ist in Südspanien neuerdings unerträglich. In Sevilla stieg am 11. ds. das Thermometer auf über 50° in der Sonne, die Luft war wie in einem glühenden Ofen, der Boden flammte; die der Sonne ausgesetzten Gegenstände konnte man nicht anfassen, ohne befürchten zu müssen, sich zu verbrennen, und von den Lungen, welche diese überhitzte Atmosphäre einathmen mußten, gingen Gluthwellen durch den ganzen Körper. Die Vögel fielen von den Dächern und auch Menschen nahmen Schaden; so mußten vier Schnitter ins Krankenhaus geschafft werden, weil sie dem Ersticken nahe waren. In Murcia konnte man beinahe Sevilla noch beneiden. Es wehte dort von Afrika ein Wind herüber, der unter dem Namen „Leveche" bekannt ist und eine Menge Wüstensand mit sich führt, bei einer Temperatur, wie sie sonst nur am Senegal zu herrschen pflegt.

Amerika.

— Der Lake Superior in Nordamerika ist von einem Cyklon heimgesucht worden, durch welchen viele Gebäude beschädigt wurden. Ein im Bau begriffenes Hotel stürzte ein, wobei etwa 50 Arbeiter verschüttet wurden. Die Meisten sind todt.

— Bei Nanaimo auf der Insel Vancouver, an den Ufern des Skeena Flusses, hat ein Landunglück stattgefunden, bei welchem eine weiße Frau und 40 Indianer ihr Leben verloren haben. Es war am 7. d. M., als die in der Nähe der Northern Pacific Fischkonservenfabrik am Skeena-Fluß Wohnenden aus der Richtung eines im Rücken der Fabrik gelegenen steilen Berges ein lautes, krachendes Geräusch vernahmen und im nächsten Augenblick eine aus Felsen, Erde und Bäumen bestehende Lawine herabstürzen sahen. Die in den Häusern befindlichen Personen vermochten zwar noch ins Freie zu gelangen, konnten jedoch der Lawine nicht mehr entgehen. Neun Häuser wurden von derselben ersetzt und ihre Bewohner getödtet. Eine junge Schwedin, die Frau eines Vormannes, wurde mehrere hundert Fuß weit geschleudert und in Stücke zerrissen. Bis jetzt hat man 13 Leichen aufgefunden. Starke Regengüsse waren die Ursache des Erdrutsches.

Neueres und Telegramme.

— Aarg. Kantonalschützenfest. Erste Preisgewinner:

1. Güntert Jak., Boswyl	132	Punkte.
2. Hausch, Lehrer, Lenzburg	132	„
4. Huber, Gärtner, Breingarten	128	„

Stichscheibe „Limmat":

1. Hirschy Alcide, Neuchatel	50	Punkte.

Militärstich:

1. Güntert Leonz, Muri	1105,5	Theiler.
2. Schaufelberger Wilhelm, Baden	1095	„
3. Eich Richard, Lenzburg	1089	„

Stichscheibe „Reuß", I Categorie:

3. Rüetschi H., Aarau	50	Punkte.
6. Eich Jean, Lenzburg	50	„
10. Wirth Herzog, Aarau	49	„

II Categorie:

3. Rüetschi H., Aarau	355	Theiler.
9. Siebenmann F., Aarau	333	„

Kohlerien:

Schützenkönig: Nawyler, Sektch., Nidau, 78 Nr.
3. Leutwyler Hans, Lupfig, 1. Mouche 78 Nummern.
7. Frey Rud., Schöftland 74 „

Genf, 19. Juli. (B.-Korresp.) Heute Vormittag mußten die Turner wegen des schlechten Wetters ihre Kampfübungen im Wahlgebäude, in der Kantine und andern geschützten Lokalen ausführen. Nach 9 Uhr ließ der Regen nach und am Nachmittag begaben sich sämmtliche Sektionen auf den Festplatz, wo sich ein ungemein bewegtes Leben entwickelte. Bis nach 7 Uhr dauerten die Sektions- und Einzelnübungen die auch am Montag fortgesetzt werden. Es wird gut geturnt. Dann begannen die mit Jubel begrüßten Massenübungen, die wirklich alle Bewunderung verdienen.

In der Kantine sitzen und bewegen sich aus Mangel an Plätzen wohl 5000 Personen und die Menge nahm den ganzen Nachmittag nicht ab. Nach dem Bankett, an dem sich an die 6000 Personen betheiligten, sprachen Nationalrathspräsident A. Lachenal, Regierungspräsident Dunant und Namens der französischen Turner, Loutil und für das Centralkomite Piquet Page. Ich ziehe vor, am Ende sämmtlicher Reden, die, außer der Zollfrage, keine Fragen von großer Wichtigkeit berühren, sondern sich mehr um Gemeinplätze drehen, einen kurzen, gemeinschaftlichen Ueberblick über den Inhalt aller wichtigern „Discours" zu geben. [Der Bundesrath läßt sich nicht vertreten, wie man gehofft hatte. Wie die Festhütte, so war auch der Kampfplatz (50 Cts. Eintritt) angefüllt; über 2500 Turner betheiligten sich an den Uebungen, aber die Zahl der Zuschauer war doppelt so groß; zahlreicher noch erschien die Menge außerhalb der Umfriedung, 6—7000 Personen. Die Schweizerbahnen hatten bei 9200, die französischen 2650 Gäste gebracht; nicht eingerechnet sind die zahlreichen Gäste, welche zu Schiff und in Zweigbahnen ankamen.

Die Zutheilung der Preise wird am Dienstag früh 5 Uhr bekannt und die Austheilung erfolgt dann am Nachmittag. Das Bureau des Kampfgerichtes für die französischen Turnvereine besteht aus Christmann in Paris und Guide in Lyon; für die Schweizer Turner aus Bächli (Schaffhausen), Präsident; Amey (Genf), Vizepräsident und Ritter (Hottingen), Sekretär. Für das Kampfgericht im Kunstturnen ist A. Rietmann, im Nationalturnen E. Zschokke, im Spezialturnen A. Amey Chef; Leiter der Massenübungen H. Wäffler.

Die Deutschschweizer sind sehr unzufrieden, man scheint gar nicht zu wissen, daß sie da sind, während die Redner die Franzosen stets hochleben lassen.

Gäste angekommen aus Frankreich 2617, Schweiz 9025, Festhütte 4500 Personen, auf dem Kampiplatze 6—7000, auf der übrigen Plaine 6—7000 Personen, 78 Presse. — Einige Verletzungen: Bein- und Armbruch.

Neuestes.

Zürich, 20. Juli. Truppenzusammenzug. Um einer größeren Anzahl höherer Offiziere Gelegenheit zur Führung kombinirter Truppeneinheiten darzubieten, hat das Militärdepartement angeordnet, daß während den diesjährigen Divisionsübungen nachfolgende Kommandoübertragungen stattgefunden haben: Sechste Division, 8. September Oberstbrig. Muster, 9. September Oberst Wille, eilfte Infanteriebrigad. 8. und 9. September Oberst Miniker, Generalstab, zwölfte Brigade 8. Sept. Oberst Isler, Generalstab, sechste Artilleriebrigd. 8. und 9. Sept. Oberst Turrettini, siebente Division 8. Sept. Oberst Schweizer, Generalstab dreizehnte und vierzehnte Infanteriebrigade 8. und 9. Sept. Oberst Grieb und Oberst Boisdela-tour, siebente Artilleriebrigd. 8. und 9. Sept. Oberst Hans Pestalozzi, Schiedsrichter sind: Obeistdivis. David und die Obersten Bollinger, Blumer und Schlüpbach.

Bern, 21. Juli. (Privattelgr. d. Aarg. Nachr.) Eine vom sozialdemokratischen Lokalkomite einberufene zahlreich besuchte Versammlung erklärte sich nach Anhörung eines langen Referates von Redaktor Seidel über den Zentralbahnkauf für Eisenbahnverstaatlichung aber gegen einen „Wucherkauf" der Zentralbahn. Das angehobene Referendum soll unterstützt werden. Die Versammlung fördert Abschaffung aller Bahnvorrechte, strenge Untersuchung der Bahnen, Verpflichtung derselben zu allen Verbesserungen und Erlaß eines Expropriationsgesetzes.

Herisau, 20. d. Auf der ebenen Aussernägelen verunglückte ein 17jähriger Jüngling; er brach beide Beine und erlitt einen Schädelbruch, welcher den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Lausanne, 20. Juli. Die demokratische Versammlung in Payerne, 300 Mann stark, stellte einstimmig als Nationalrathskandidaten den Stadtpräsidenten von Yverdon, Paillard, auf.

Berlin, 19. Juli. Die hiesige Schweizerkolonie beging gestern Abend die 600jährige Bundesfeier der schweizerischen Eidgenossenschaft. Zugleich fand die Fahnenweihe des Schweizervereins statt. Aus Dresden und Hamburg waren Delegirte eingetroffen. Professor Schwendener hielt die Festrede mit einem Hoch auf die Schweiz und deren Räthe.

Lyon, 18. Juli. Die Delegirten der italienischen Schützen wurden diesen Morgen auf der Präfektur empfangen. Lazzaroni stellte die Delegirten vor und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die beiden Banner immer zusammen marschiren möchten.

Lissabon, 20. Juli. Es herrschen fortgesetzte Unruhe und Demonstrationen in den Vorstädten Lissabons, in Oporto und Coimbra. Die Arbeiter verlangen Umtausch des Papiergeldes. Viele Geschäfte sind wegen Mangel an Kleingeld geschlossen. Heute tritt der Ministerrath zusammen, um über Abhülfe gegen die Zunahme der Geldnoth zu beschließen.

Rom, 19. Juli. König Humbert hat an den Präfekten des Rhonedepartements ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Behörden und der Bevölkerung von Lyon dankt für den Empfang, der den italienischen Schützen bereitet wurde. Es sei dies ein neues Unterpfand der Freundschaft zwischen den zwei Schwesternationen. Und die Trippelallianz?

Paris, 20. Juli. Bei dem früheren Kaiser von Brasilien Dom Pedro der in Bichy wohnt, ist zu einer Fußwunde der Krebs getreten. Die Wundärzte Charcot und Pontet sind dorthin berufen; der Zustand des Kaisers ist bedenklich.

Straßburg i. E., 19. Juli. Der Kriegsminister Kaltenborn-Stachau ist Sonntag Nacht in Urlaub nach dem Rigi gereist.

Bayreuth, 20. Juli. Die Bühnenfestspiele haben begonnen. Den Anfang machte „Parsifal". Dank der Sorgfalt, welche der traditionsgetreuen Wiedergabe dieses Werkes seit Jahren gewidmet wird, sowie der unausgesetzten Vervollkommnung des technischen Apparates haben die Aufführungen dieser Kunstschöpfung gegen früher noch an Sicherheit und Einheitlichkeit der Gesammtwirkung gewonnen. Einen bedeutenden Antheil an der erfolgreichen Darstellung hatte die vorzügliche Wiedergabe einiger Hauptrollen durch hervorragende Künstler, wie van Dyck und Grengg aus Wien.

Petersburg, 20. Juli. General Annenkow, der Erbauer der Eisenbahn von der Kaspisee nach Buchara, ist zum Mitglied des Kriegsraths ernannt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Jugendfest und Bundesfeier in Aarau.

Freitag, 24. Juli.

Die Maienzug-Feier des Vormittags wird sich mit ihrer äußern Gestaltung in gewohnter bisheriger Weise abspielen, mit dem einzigen Unterschiede, daß die Festlichkeit — um für die Zurüstungen auf den Nachmittagsfestzug mehr Zeit zu gewinnen — diesmal eine halbe Stunde früher, nämlich schon um acht Uhr beginnen, und sofern es die Witterung irgend gestattet, wieder in der Telli vor sich gehen soll.

Der Maienzug wird sich durch folgende Straßen bewegen: Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt, Thore, Rathhausgasse, Kronengasse, Laurenzenstraße, Telli.

Der costümirte Bundesfestzug des Nachmittags (2 Uhr) wird folgende Richtung nehmen: Zeughausstraße, Neue Vorstadt, Bahnhofstraße, Rathhausplatz (halbstündiger Halt), vordere Vorstadt, Rathhausgasse links, Metzgergasse (Rößliseite), Laurenzenthorstraße, Graben (südliche Seite), Rain, Schanzmätteli.

Im Festzuge werden im Ganzen drei Musiken mitwirken.

Eine Verschiebung des Zuges auf einen andern Tag, resp. auf den nächstfolgenden Sonntag tritt nur dann ein, wenn sie mit Rücksicht auf die farbigen Costüme durch Regenwetter unbedingt geboten erscheint.

Zur sofortigen Hilfeleistung in Bedürfnißfällen sind vorsorglicher Weise an verschiedenen Punkten der Stadt Samariterposten eingerichtet worden.

Von Mittheilung der jüngsten Schülerklassen am Bundesfestzug mußte aus zwingenden Gründen abgesehen werden. Einerseits hätte das Marschtempo des ganzen Zuges für diese Kleinen beträchtlich verlangsamt werden müssen, was sowohl für die Reiter- und Wagengruppen, als auch für die ästhetische Wirkung des Ganzen ein Hemmniß geworden wäre. Andererseits hätte — abgesehen vor andern Schwierigkeiten — der mehr als zweistündige Marsch dieser Kleinen eine bedeutende Ermüdung zur Folge gehabt. Es ist indeß Vorsorge getroffen worden, daß die betreffenden Klassen unter Obhut ihrer Lehrer und Lehrerinnen an einem bestimmten Orte zur Besichtigung aufgestellt werden können.

Das Zuschauerpublikum wird dringend gebeten, während des Vorübermarsches des Festzuges in der Rathhausgasse ausschließlich die rechte Bachseite und in der Metzgergasse die linke einzunehmen; ähnlich auf dem „Graben", wo die südöstlich von der Allee gelegene Straße dem Zuge vorbehalten bleiben muß. Die Zuschauer wollen die Obliegenheiten und Weisungen des Polizeikomite's freundlichst beachten und unterstützen helfen. — Der Platz vor dem Regierungsgebäude darf ebenfalls von Unbetheiligten nicht besetzt werden, ehe der Zug daselbst Stellung genommen haben wird.

Das Bundesfeier-Comite weiß zum Voraus, daß die aufgestellte Zugsordnung nicht sämmtliche Einwohner befriedigen kann und ganze Stadtgebiete und Gassen leider unberücksichtigt bleiben müssen. Die Leiter bedauern das selber am lebhaftesten, allein mit dem besten Willen und Berechnen ließ sich die Sache mit Rücksicht auf die Zusammensetzung des Zuges nicht anders ordnen und eine weitere Ausdehnung der Zeitdauer war unter keinen Umständen zulässig. Die Anwohner der unberührten Stadttheile und Gassen werden daher um freundliches Nachsehen ersucht, umso mehr, als die große Mehrzahl der Comite-Mitglieder, die seit Wochen unendliche Mühe mit dem Arrangement gehabt, selber zu den Nichtbegünstigten gehören und dieselbe Selbstverläugnung üben müssen.

— Bundesfeier. (Eingef.) Dem kurzen Festspiel vor dem Regierungsgebäude liegt die Idee zu Grunde, daß einer Landsgemeinde, bestehend aus dem im „Ring" aufmarschirten Festzug und dem ganzen zuschauenden Publikum, der 1291er Bundesbrief zur Berathung bezw. Annahme und Beschwörung vorgelegt wird. Als Landammann des Tages amtet Stauffacher, der mit den andern „Tellen" auf der Bühne Platz genommen. Er hält dabei hauptsächlich jene Rede aus Schiller's Wilhelm Tell, Akt 2, Szene 2: „Wir stiften keinen neuen Bund" bis „Wir stehen für unsere Weiber, unsere Kinder", wie auch er zum Schlusse dem Volk den Schwur vorspricht: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern ꝛc."

Zum Gelingen der Aufführung ist unbedingt nothwendig, daß die Festversammlung sich ihrer Rolle (als Landsgemeinde) bewußt sei und an den vom Dichter vorgesehenen Stellen mit ihrem Beifall nicht zurückhalte. Namentlich aber sollte der Schwur von Allen entblößten Hauptes nachgesprochen werden, doch, um der Feierlichkeit des Momentes keinen Eintrag zu thun, nur mit halblauter Stimme.

Um übrigens den Verlauf nicht dem reinen Zufall zu überlassen, sondern so weit als möglich eine gewisse Wegleitung zu geben, werden Freiwillige aus dem Zug oder außerhalb desselben auf heute Dienstag Abend zu einer Probe im großen Festsaale eingeladen. (Siehe Inf.) S.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 11. Juli von Havre abgegangen, ist am 18. Juli, Abends 9 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 25. Juli, und „Touraine" am 1. August von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189. Juli	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. reduz.	Barometerstand i. mm. reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+ 20,4	731,5	766,0	No	45	bewölkt
20.	Abends 9 „	+ 16,6	731,5	766,0	W.	85	„
21.	Morg. 7 „	+ 15,7	731,5	766,0	SW.	78	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,7 °C. Maximum + 21,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Juli 1891.
Ziemlich heiter und warm; wenn auch vereinzelt lokale Gewitter.

Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt

3382 **M. Fäs,** Modes.

Auf's **Jugendfest** halte bestens empfohlen eine hübsche Auswahl in

Colliers

(ächt **Corallencolliers** v. 40 Cts. an)

Fächer

von **50 Cts.** an.

Broschen, Armbänder, Kreiskämme, Bonbonières 2c.

3431 **R. Ritter-Stahl.**

Herrenhemden,

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger

empfiehlt in frischer Sendung

3403 **Erny-Faßler.**

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl

Kinderstrümpfe

Damenstrümpfe

von 50 Cts. an.

3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Auf's **Jugendfest** empfehle

Schöne Pflanzen

zu Dekoriren, sowie auch Bestellungen für schöne

Bouquet

bei **Wehrli,** Handelsgärtner.

Spiegel

in großer Auswahl von 20 Cts. bis Fr. 5. 50.

Hand- & Taschenspiegel, Wandtaschen, Phot.-Rahmen.

3444 **Pariser Bazar, Aarau.**

Feine Liqueure

&

ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Es empfiehlt sich für

Weißwäsche & Glätterei

sowie für

chemisch Reinigen, Waschen & Ausrüsten

von Damen- u. Herrenkleidern

3356 Jsfr. **E. Suter,** Bahnhofstraße Nr. 1025.

Handkoffer

Plaideriemen, Reiseschirme, Stöcke, Damengürtel 2c.

billigst 3446

Pariser Bazar, Aarau.

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken

1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X.)

2858 **A. Champion, Genf.**

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird in Verbindung mit der Bundesfeier **Freitag den 24. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 23. Juli.

Abends 6 Uhr: Zapfenstreich. Je 22 Kanonenschüsse durch den Artillerieverein Aarau und die Artillerie des Kadettenkorps und Glockengeläute.
Abends 8 Uhr: Serenade vor dem Regierungsgebäude durch die Stadtmusik.

Freitag den 24. Juli.

6 Uhr: Tagwacht durch die Kadettentambouren. Musikquartett vom Oberthurm. Je 22 Kanonenschüsse durch den Artillerieverein Aarau und die Artillerie des Kadettenkorps.

A. Bei schönem Wetter.

Vormittags:

7½ „ Sammlung der Schuljugend, der Behörden und Eingeladenen am Graben.
8 „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt, Thore, Rathhausgasse, Kronengasse, Laurenzenvorstadt in die Telli unter Glockengeläute und Musikbegleitung.
8½—9½ Uhr: Festrede des Herrn Pfarrer Fischer. Gesangsvorträge. Entlassung der Schuljugend am Graben.
10½ Uhr: Speisung der Kadetten auf der Schanze.
11—12 „ Abgabe der Platten auf dem Schanzmätteli.
11½ „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli

Nachmittags:

1 Uhr: Sammlung des Festzuges im Kasernenhof.
2—4 „ Kostümirter Festzug. Aufführung auf dem Rathhausplatz.
a. Lied mit Musikbegleitung: „Rufst du mein Vaterland."
b. Scene aus Schiller's „Wilhelm Tell" und Verlesen des Bundesbriefes.
c. Lied mit Musikbegleitung: „O mein Heimatland".
4½ „ Essen der Schuljugend und einfache Bewirthung der Festzugstheilnehmer auf dem Schanzmätteli.
5 „ Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr. Später nur Tanz für die Erwachsenen. Die an demselben theilnehmenden Herren haben zu Handen der Musik Fr. 1. — zu bezahlen.
8 „ Familienabend für die Einwohnerschaft auf dem Schanzmätteli. Produktionen.

B. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangsvorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr, ausschließlich für Schüler und Schülerinnen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.

Nachher Tanz für die Erwachsenen. Die am Tanz theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.
b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werdem vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Festkassier, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturallieferung erhalten bleibe.
c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité abgegeben werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.

Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Bundesfeier. Waldgrün zu Dekorationen.

Für den Bezug von Waldgrün wird der Gönhardwald, Abtheilung **beim steinernen Tisch** angewiesen, wo der Bannwart J. Weiersmüller von Suhr alle Morgen von **Vormittags 7 bis 9 Uhr** die erforderlichen Anweisungen zum Sammeln von Moos oder Schneiden von Tannenreis, Eichenlaub, Epheu und Strithen gibt. Körbe und Messer sind mitzubringen.

Aarau, am 18. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

Ausschreibung.

Die **Lieferung von Stroh** in die Truppen-Cantonnemente der diesjährigen Regimentsübungen auf dem Waffenplatz Aarau, wird andurch zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Die Offerten sind **bis 25. Juli nächsthin** auf der Gemeindekanzlei abzugeben, wo auch Auskunft über Quantum und Lieferungsbedingungen ertheilt wird.

Aarau, den 18. Juli 1891.

Der Gemeinderath.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Jnstitut Delessert.

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt,** Schweiz. (O. L. 1091)

Fahnen & Flaggen

sind zu vermiethen bei 3388

A. Siebenmann, Tapezierer.

Flaggen.

Flaggen, Fahnen und Wappen

in allen Kantonsfarben sind miethweise zu beziehen bei

Emil Helm, Tapezierer

Auf **bevorstehende Festzeit** empfehle:

fein garnirte Fleischplatten

von **Fr. 1. 50** an,

in verschiedenen diversen **Wurstsorten & Schinken.** Vorbestellungen werden prompt ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

J. Mattenberger, Metzger.

Auf's **Jugendfest** empfehle

garnirte Fleischplatten

von **Fr. 1. 50** an, als:

Balleron, Lyonerwurst, Preßkopf, Schinkenwurst, gefüllter Schweinsfuß, Kalbsroulade, gekochten Schinken.

F. Holzach, Metzger.

Auf's **Jugendfest** empfehle:

Extra gute **Lyonerwurst, Balleron, Schinkenwurst, gekochten Schinken,** prima **Kalbfleisch, Rind- und Ochsenfleisch, Schweinefleisch** 2c.

Garnirte Platten

von **Fr. 1. 50** an.

Landolt, Metzger.

Käseverkauf.

Dienstag den 21. dies verkaufen wir in unserm Lokal am Graben, eine Parthie **leichtbeschädigte Käse** à 70, 75 und 80 Cts. per ½ Kilo. Der Verkauf beginnt Nachmittag 1 Uhr und dauert bis 3 Uhr. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben. Abnehmer von ganzen Laiben werden besonders berücksichtigt. 3409

Gebrüder Schießer.

Höhenkurort Axalp.

1524 Meter über Meer. **(Station Giessbach)** Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. (OH 4545)

A. Körber, Arzt. Die Eigenthümer: **Michel & Flück, Brienz.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest

354 **Die Direktion.**

Baden. **Säckingen a. Rh.** **Deutschland.**

Hotel, Mineral- & Soolbad z. Löwen.

Nebst den berühmten Bädern elegant neu möblirte Zimmer, renommirt gute Küche und wohlassortirter Keller bei mäßigen Preisen. — Prachtvolle Lage. — Sehr schöner Sommer-Aufenthalt. — Prospekte gerne zu Diensten. (H. 1599 Q.) **Schnurr & Degler.**

Das

Bettwaaren- & Mö el-Geschäft

von

E. Hering-Leuenberg

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum Federn Roß-Haar Wolle Parchent und Drillich.

Fertige Betten

Reinigung und Umarbeitung **älterer Betten.**

Baumwoll-Stoffe Woll-Decken und Ueberwürfe Möbel Canapée.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:

2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham — England — eine neue Auflage der Sanjana Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel, und sollte daher Niemand verfehlen sich dieselbe rechtzeitig anzuschaffen.

Instruktive Zeugnisse.

An die zahlreichen amtlich beglaubigten Zeugnisse, welche jedem Exemplare der Heilmethode beiliegen und die zuverlässige Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten nachweisen, reihen sich heute wiederum nachstehende Anerkennungen:

Erstaunlicher amtlich beglaubigter Erfolg bei einem vorgeschrittenen Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Patientin hatte 9 Jahre gegen das schrecklichste Uebel vergeblich gekämpft und war trotz aller angewandten Mittel soweit gekommen, daß sie thatsächlich nicht mehr gehen oder stehen konnte. — Welch erstaunliche Umwandlung die Sanjana Heilmethode nach kurzer Anwendung in diesem schweren Falle bewirkte, beweist nachstehender, von dem wohllöbl. Magistrat der kgl. bayer. Stadt Rosenheim amtlich beglaubigter Bericht:

Frau Babette Geiger zu Rosenheim (Bayern) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Unterzeichnete bezeugt, daß durch Anwendung der Sanjana Heilmethode in der kurzen Zeit von 5 Wochen bei ihrem mehrjährigen schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden eine erstaunliche Besserung erzielt worden ist. Nicht nur das Allgemeinbefinden ist erheblich gebessert, sondern auch die Kräfte haben so zugenommen, daß ich jetzt im Stande bin, mich ohne Stütze aufrecht zu erhalten und sogar eine Strecke zu gehen. Das Zittern hat aufgehört und das schmerzhafte Ziehen in den Armen hat bedeutend nachgelassen. Ich kann daher Gott und dem Sanjana-Institut nicht genug für die mir gewordene Hilfe danken. Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet sich ergebenst

Babette Geiger, Bahnschreinersgattin.

Nachschrift. Indem ich Ihnen dieses mit Gewissenhaftigkeit ausgefertigte Zeugniß überreiche, kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mittheilen, daß ich den Gang zur Ortsbehörde, wohin ich doch 12—15 Minuten gehen mußte, selbst unternommen habe, das Zeugniß wurde mir auch sogleich beglaubigt, denn es wundert sich Jedermann, daß ich jetzt im Stande bin allein zu gehen.

Eclatanter amtlich beglaubigter Erfolg bei einem schweren chronischen Lungenleiden (ausgesprochene Tuberculose). Patient hatte 2 Jahre vergeblich gegen die zerstörende Krankheit gekämpft. Durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode gelang es jedoch in kurzer Zeit, wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht nachweist, den destructiven Prozeß zu zerstören und vollständige Heilung herbeizuführen.

Herr Oekonom Franz Stendel zu Gr. Mangeldorf b. Jerichow (Pr. Sachsen) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher und Ortsschulzen Wilke zu Gr. Mangelsdorf b. Jerichow. Hochwohllöbl. Direktion: Nachdem ich Ihre wirklich so heilbringende Kur beendet habe und durch dieselbe auf wunderbare Weise von meinem 2jährigen chron. Lungenleiden (Tuberculose) wieder hergestellt worden bin, fühle ich mich auf das allerdringendste veranlaßt, Ihnen meinen innigsten und wärmsten Dank darzubringen, denn nach irdischem Beistand bin ich nur durch Ihre Hilfe und Ihren guten Rath wieder zur völligen Genesung gelangt; ja ich bin so außerordentlich gut geheilt, daß ich schon 5 Wochen nach Beendigung der Kur auf der Militäraushebung zur Artillerie angesetzt worden bin. Mein Körpergewicht hat allmählig bis auf 170 Pfund zugenommen, die Kräfte stiegen fortwährend, auch Appetit und Schlaf sind sehr gut. Nach solch schneller Rettung kann ich es gar nicht unterlassen, der Sanjana-Company meinen aufrichtigsten tausendfachen Dank nochmals zu erstatten. Ihrer großen Hilfe gegenüber kann ich ja nur außerordentlich Kleines thun. Allzeit und gerne bin ich bereit, durch Empfehlungen Ihre werthe und unübertreffliche Heilmethode überall zu verbreiten und dadurch den Menschen in Ihrer Kur einen wirklichen Lebensretter zu bringen.

In dankbarer Hochachtung

Gr. Mangelsdorf b. Jerichow (Pr. Sachsen), 8. April 90.

Franz Stendel, Oekonom.

Weiterer eklatanter Erfolg bei einem schweren Nieren- u. Rückenmarkleiden, welches sich durch Gürtelgefühl blitzartige (lancinirende) Schmerzen, schwere Motilitäts-Störungen (Unfähigkeit zum Gehen) und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Patient war gänzlich arbeitsunfähig geworden und erhielt durch Anwendung der Sanjana-Helmethode, wie nachstehender Originalbericht nachweist, so weit Kraft und Gesundheit zurück, um seinem Berufe wieder nachgehen zu können.

Herr Joh. Jansen zu Uerdingen a. Rhein, Möserstraße 28, an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Ich muß Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sich mein Zustand soweit gebessert hat, daß ich ohne Stock gehen kann. Der Arzt, welcher mich früher in Behandlung hatte, hat sich ganz verwundert. In aufrichtigster Dankbarkeit

Uerdingen a. Rhein, 5. Februar 1889. **J. Jansen.**

Amtlich beglaubigter Erfo'g bei einem hartnäckigen nervösen Verdauungsleiden. — Die Krankheit hat sich über 9 Monate ausgedehnt und wurde trotz aller angewandten Mittel anstatt besser, immer schlechter; da hatte der Patient Gelegenheit, die Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem bekannten Herrn Gottfried Nitsch zu Albrechtsdorf bei Neddenau (Ost.-Pr.) (welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem vorgeschrittenen Lungenleiden verbunden mit Gastralgie geheilt wurde) zu beobachten, entschloß sich, dieses Heilverfahren ebenfalls zur Anwendung zu bringen und wurde durch dasselbe wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht lehrt ebenfalls gänzlich wieder hergestellt.

Herr G. Kirstein auf Mühle Lonnegen b. Heilsberg (Ost.-Pr.) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), amtlich beglaubigt durch Hrn. Gemeindevorsteher Poichmann. Hochverehrte Direktion! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mittheilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hartnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesundheitsfarbe zurückerhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewendet hatte, so bin ich fest überzeugt, daß ich meine Heilung einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche in unserer Gegend von Allen so hoch gepriesen wird, zu verdanken habe. Mit dem aufrichtigstem Dank verbleibe ich

Hochachtungsvollst **G. Kirstein.**

Weiterer Erfolg bei einem vorgeschrittenen Stadium der Lungenschwindsucht, welches sich durch Athmungsbeschwerden, starken Husten und Blutauswurf, Nachtschweiß und andere gefährliche Symptome äußerte, Patient hatte Hoffnung und Muth sinken lassen, gelangte trotzdem aber Dank der Sanjana-Heilmethode wiederum zu einer relativ guten Gesundheit, wie nachstehender Originalbericht beweist.

Herr Wilhelm Haist zu Oberndorf a. Nekar an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Nachdem ich ihre heilkräftige Kur beendigt habe, kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß dieselbe auch bei mir von günstigem Erfolge gewesen ist. Ich fühle mich Gott sei Dank wieder ordentlich gut, so daß ich meinem Berufe vollkommen nachgehen kann. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben und seien Sie überzeugt, daß ich Ihr Institut allen ähnlich Leidenden stets empfehlen werde.

Hochachtungsvollst

Oberndorf a. Nekar am 21. Jan. 1891. **Wilhelm Haist.**

Weiterer erstaunlicher Erfolg bei einem vorgeschrittenen chronischen Lungenleiden, welches sich durch Athmungsbeschwerden, Husten und Auswurf, Rasselgeräusche, fieberhafte Zustände, allgemeine Schwäche und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Die Veröffentlichung dieses Falles geschieht auf besondern Wunsch der hochstehenden Patientin.

Fräulein Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Tragheimer Kirchenstraße 48 schreibt: Der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet ist zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaubte ich, daß bei einem schweren schon so tief eingewurzelten Lungenleiden noch Hilfe möglich war, und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mit vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt.

Möge mein Zeugniß so weit möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. Es unterzeichnet mit der größten Hochachtung

Marie von Hanstein.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe für Bundesfeier und Jugendfest.

Wasserfahrverein Aarau.
Versammlung
Mittwoch den 22. Juli, Abends 8½ Uhr im Vereinslokal.

Probe für das Festspiel
heute Dienstag Abend um 8 Uhr im großen Festsaal.

Ausverkauf
sämmtl. **Strohhüte** zu Fabrikpreisen,
Binsenhüte à 30 Cts.
2445 **Pariser Bazar, Aarau.**

Verschiedene Sorten
Wurst im Anschnitt
Mageren Speck à 90
Rippli Schüfeli à Fr. 1 p. Pfd.
Reinausgelassene Butter à 1.45
süße Butter à 1. 20
Reines Schmalz 55
sowie
Käs und Eier
empfiehlt billig 3448
Wittwe Nadler.

Frische, Kutteln, Lebern, Nieren, Kopf
bei **Siegrist-Ryniker.**

Menziken, den 20. Juli 1891.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem heute Nachmittags 1½ Uhr erfolgten Hinscheide unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels, und Schwagers,

Herrn J. J. Weber-Merz,
Theilhaber der Firma Sl. Weber & Söhne

in Kenntniß zu setzen.

Er starb nach kurzem Leiden an Bronchitis, im 71. Altersjahre im Bad Schimberg.

Wir bitten dem theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterlassenen:
Addrich & Marie Weber-Jugold.
Bertrand & Emilie Weber-Weber.
Hans & Cecile Weber-Weber.
Darwin Weber.
Wilhelm & Frieda Vogt-Weber.
G. Weber-Vogel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. Juli, Vormittags 11½ Uhr in Menziken statt.

Brauerei zum Hirschen (Graben).
Heute Dienstag den 21. Juli:
Vorletztes Hammerl-Conzert.
Anfang 8 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Conzert im **Hotel zum „Wilden Mann"** statt.

Quartalversammlung d. Altersgenossenvereins im Freihof in Aarau
Dienstags den 21. Juli, Abends halb acht Uhr.
Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Empfehle zur gefl. Abnahme meine stets frischen, verschiedenen **Wurstwaaren, Schinken, Zungen, prima Mastkalbfleisch,**
Garnirte Platten
von **Fr. 1. 50** an.
Achtungsvollst
Adolf Gamper, Metzger & Wurster.

Schweizer. Centralbahn.
Eidgenössische Bundesfeier in Schwyz 1891.
Anläßlich der eidgen. Bundesfeier in Schwyz am 1. und 2. August werden auf den Linien **Basel-Olten-Rothkreuz & Olten-Luzern** eine Anzahl Extrazüge ausgeführt. Der Fahrplan hiefür ist auf den Stationen angeschlagen und kann daselbst vom 23. Juli an gratis bezogen werden.
Basel, den 20. Juli 1891. (H. 2443 Q.)
Direktorium.

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine junge brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, zum Servieren in die
3416 **Bierbrauerei Lüthy** in **Schöftland.**

Vermißt.
Bei dem Brand im Stadthöfli ist eine **Federmatratze** abhanden gekommen und wird ersucht dieselbe zurückzuerstatten, sonst müßte es auf polizeilichem Wege geschehen. 3436

Gesucht.
Eine rechtschaffene **Magd,** die schon in guten Häusern gedient hat, für Küche und Haus. Wo sagt die Exped. d. Bltt. 3442

Wegen Abreise zu verkaufen.
2 Bettstellen sammt Federmatratzen, **1 Sopha, 1 Kommode, Tische & Stühle** 2c, sowie einiges **Küchengeräth.** Bachstraße 1040, eine Treppe hoch. 3453

Bouget & Papierrosen
empfiehlt 3457
Frau **Hediger,** Gärtners.

Zu verkaufen.
Einen ganz neuen schönen 2rädrigen **Kinderwagen** zu sehr billigem Preis. 3458
Bachstraße 1107.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** in der Nähe des Bahnhofs von 3 bis 4 Zimmern sammt Zubehörde mit etwas Garten. Nr. 571 zu erfragen. 3443

Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Frische Kuttlen, Lebern und Nieren
empfiehlt bestens 3447
Landolt, Metzger.

V. Sernatinger
AARAU
vordere Vorstadt
893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme
in aller grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Albert Frey,
Nr. 47. Rathhausgasse.



Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Neues Quartier Nr. 983.

J. Fischer,
Goldschmied,
Holzmarkt **Aarau** Holzmarkt.



empfiehlt auf bevorstehendes **Jugendfest & Bundesfeier** das Neueste und Geschmackvollste in 3412
Gold- und Silberwaaren
Unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.
Zu gleicher Zeit melde dem geehrten Publikum, daß ich ein
Uhren-Depot
übernommen habe aus dem bekannten ältesten Uhrengeschäfte der Centralschweiz, **Gebrüder Häfliger** in **Luzern**, gegr. 1810.
Jährliche schriftl. Garantie. Illustr. Kataloge gratis & franko.

Prima Portlandcementröhren
aller Dimensionen.
Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,
in verschiedenen Mustern.
Cementgußartikel aller Art
nach **Zeichnungen und Modellen.**
Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 29. **Aarau,** den 18. Juli 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,95	209,60	—	209,60	3 %
Deutsche Bankplätze	124,45	124,30	—	124,35	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,05	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,30	98,80	—	—	6 „
London Banksicht	25,30	25,27	—	25,30	2½ „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,27½	100,18½	—	100,25	3 „
Wien	216,25	215,—	—	215,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	678	673	—
Nordostbahn Stamm	667	665	—
„ Prioritäten	620	618	—
Union Suisse Stamm	520	517	—
„ „ Prioritäten	—	520	—
Centralbahn	787	785	—
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	160	159	—
	575	565	—
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	475	430	—
Bank Baden	535	500	—
Banque foncière du Jura	505	500	501
Basler Bankverein	691	688	—
Basler Depositenbank	5900	5850	—
Basler Handelsbank	618	610	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	515	514	515
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	803	800	—
Eidg. Bank	522	520	—
Schweiz. Kreditanstalt	754	753	—
Zürcher Bankverein	662	660	—
Bank in Winterthur	445	440	—
„ Prioritäten	415	406	—
„ Schweiz. Unionbank	508	505	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,7	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—
3½ „ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,7	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	98	—
ditto 1889	—	98	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,2	88,8	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1933	97	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95,8	95	—
4 „ Stadt Winterthur 1½%	111	110,6	—
3 „ Kanton Genf	101,7	100,4	100,7
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,6	81,3	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	101,8	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	102,2	—
4 „ 1887	102,2	101,8	—
4 „ dto. „ 1888	101,7	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103,5	102,7	—
4 „ dto. 1883—1957	102,5	101,7	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,9	—
4 „ Gotthardbahn dto. I. Hyp.	101,5	101,2	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104,2	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	—	96	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	101,8	101,6	—
dto. II. „	102	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,7	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Mittwoch 22. Juli 1891. № 169. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Untere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die transsibirische Eisenbahn.

Die Eröffnung der ersten Sektion der großen transsibirischen Eisenbahn durch den Großfürsten beweist zur Genüge, daß Rußland sich jetzt allen Ernstes anschickt, das südliche Sibirien durch einen Schienenstrang aufzuschließen und sich somit mit seinem Amur-Gebiet, vor Allem mit dem wichtigsten See- und Kriegs-Hafen Wladiwostok, in engere Verbindung zu setzen. Sibirien ist bekanntlich z. Z. unmittelbar mit Rußland, und dadurch mit Europa, nur durch eine einzige große Handels- und Heerstraße verbunden, welche sich, den Ural durchschneidend, durch das weite Land hinzieht, um im fernen Osten die Gestade des Stillen Meeres zu erreichen. Eine andere Verbindung des russischen Ostasiens mit Europa — vier bis fünf Monate im Jahre freilich unterbrochen — findet durch die Schiffahrt statt; diese letztere Verbindung wird von sechs Dampfern der „Russischen Freiwilligen Flotte" unterhalten, die in gewissen Zwischenräumen jeden Frühjahrs Odessa auf der Reise nach Wladiwostok verlassen und im Herbst zur Ueberwinterung in Odessa wieder einlaufen. Die Hauptladung dieser Dampfer besteht auf der Hinreise in lebender Fracht, d. h. in Verbrechern, die nach Sibirien zur Ansiedelung verbannt sind, während auf der Rückreise in China Thee eingenommen wird.

Rußland, das kürzlich in Zentralasien die Entdeckung machte, daß der Handel nicht nur der Flagge, daß er vielmehr noch dem Dampfrosse folgt, ist auch zur Erkenntniß gekommen, daß jede Meile fahrbaren Weges ein Bataillon Soldaten, jede Meile Eisenbahn ein Regiment und mehr werth ist. Politische und militärische Gründe sind es vor allem, die den Bahnbau, fast möchten wir sagen, herauf beschwören; die eiserne Schiene soll das Band abgeben, mit welchem man das chinesische Kaiserreich an die Kette zu legen gedenkt.

Auf Vorschlag der General-Gouverneure von Ostsibirien und vom Amurgebiete beschloß im Jahre 1887 der russische Reichsrath den Bau der Eisenbahn nach dem Stillen Ozean, und diesem Beschluß ertheilte der Kaiser sofort seine Genehmigung. Die projektirte Linie wird von Tjumen, das über Jekatarinburg mit Europa schon in Schienenverbindung steht, über Ischim, Omsk, Krasnojarsk, Irkutsk, dann um das Südende des Baikalsees nach Tschita, Stretinsk, Blagoweschtschensk, Chabarowka, und von da südwärts nach Wladiwostock laufen. Die Länge der zu erbauenden Bahn wird etwa 8000 Kilometer betragen; die Herstellungskosten sind auf über 250 Millionen Rubel veranschlagt worden. Was den Bau selbst anbetrifft, so hat er große Terrainschwierigkeiten zu überwinden, denn in Westsibirien wird sich die Bahn durch weite Steppen und Niederungen im weichen Marschlande hinziehen, sowie durch ein Land, das von wilden Strömen durchsetzt ist. Erschwerend tritt hier noch der Mangel an Holz hinzu. Südöstlich von Irkutsk gilt es dann, das schwierige Terrain am Baikalsee zu überwinden. Und große Hindernisse gibt es auch dann im Thale des Amur und Ussuri. In der That wird die Bahn vom Baikalsee bis nach Wladiwostok ein kühner Kunstbau sein, wie kaum eine zweite Bahn in der Welt.

In Bezug auf den Handel erwartet Rußland Großes von dem demnächstigen Bahnbetriebe, und es wird nach dieser Richtung hin wohl keine Enttäuschungen zu befürchten haben; denn der Pionierdienst der sibirischen Linie wird die starre Abgeschlossenheit des Landes aufheben. Die bis dahin noch unerschlossenen und theilweise unbekannten Schätze Ost- und Westsibiriens werden dereinst mit dem mittleren Europa durch diese Bahn zugeführt werden. Da man in absehbarer Zeit von der Bahn keine finanzielle Rente erwarten darf, muß der Staat die Vorsehung spielen und den Einsatz liefern. Hier wie anderwärts folgt der Handel der billigsten Route und diese wird für Ostsibiren auf alle Fälle der Seeweg bleiben. Denn Dampfer fahren von Wladiwostok nach Odessa nur 30 bis 40 Tage, und es wird dem Schienenwege kaum möglich werden, die Wasserstraße um ein Beträchtliches zu überholen, da voraussichtlich ein Personenzug in Sommerszeit nicht früher als nach etwa 18 Tagen vom Stillen Ozean bis an den Ural gelangen wird.

Sibirien ist das einheitlichst gebildete unter den asiatischen Territorien, und wie es durch den einfachen Handstreich einer Kosakenhorde erworben wurde, so war es auch jederzeit durch einen minimalen Kraftaufwand, gewissermaßen spielend unter der Botmäßigkeit des Zaren zu erhalten. Was von den Eisenbahnen im Inneren des Landes an politischen Erfolgen erstrebt werden kann, das ist also höchstens eine bessere und wirksamere Verwaltung, die der wirthschaftlichen und kurturellen Blüthe erforderlich sein könnte. Erfolge anderer Art winken dagegen an den Grenzen. Wenn auch der Natur der Sache nach keine innere und äußere Gewalt im Stande sein wird, das eigentliche Sibirien von Rußland loszureißen, so gilt das Gleiche nicht von der wichtigen Amur- und Ussuri-Provinz, die Rußland anfangs der sechziger Jahre erwarb, indem es die damaligen inneren und äußeren Verwicklungen Chinas klug zu seinem Vortheile benutzte.

In dieser Provinz hat das Chinesenthum zunächst noch sehr festen Fuß, und es ist den russischen Gouverneuren bis auf den heutigen Tag nicht im Entferntesten gelungen, dies Land zu russifiziren. Wie anderwärts auf Erden, so zeichnet sich die gelbe Rasse eben auch an dem Amur durch eine erstaunliche Zähigkeit und Widerstandskraft aus, und während aus der Mandschurei und Korea eine beständige starke Einwanderung einströmt, beschränkte sich die russische Kolonisation infolge der ungeheuren Entfernung von den russischen Bevölkerungsherden in der Hauptsache auf die Begründung von Kosakendörfern. Man kann sich daher in russischen Regierungskreisen der Befürchtung nicht entschlagen, daß ein Wiederverlust des Amur- und Ussurilandes durchaus nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt — namentlich wenn China seine Armee mehr und mehr nach europäischer Art gestaltet. Ist ja doch die Hauptquelle der Wehrkraft des himmlischen Reiches — die Mandschurei — der Amurprovinz zunächst benachbart! Nicht ohne guten Grund waren die Russen in der bekannten Kuldschafrage außerordentlich nachgiebig gegenüber den Chinesen.

Uebrigens ist es aber auch klar, daß man in Rußland nicht blos daran denkt, seine Defensive gegenüber China zu verstärken. Was man in St. Petersburg durch die Okkupation des Amur- und Ussurilandes erreichen wollte — eine gebietende Stellung an dem Stillen Ozeane —, das hat man ja thatsächlich bisher nicht erreicht. Der Amurhafen Nikolajewsk, von dem man seiner Zeit so viel erwartete, hat sich als Stützpunkt der pazifischen Flotte Rußlands schlecht genug bewährt, und kaum viel besser ist es mit Wladiwostock gegangen. An beiden Punkten hemmt das Eis sechs Monate in jedem Jahre alle Freiheit der Bewegung, und um die Küste herum lagern auch selbst in den Sommermonaten beinahe beständig dichte und gefährliche Nebel. Wie viel besser würden nicht die prächtigen Buchten von Port Lazarew und Wönsan dem angebenen Zweck entsprechen! Ist es also zu verwundern, daß das Zarenreich seit längerer Zeit sehr begehrliche Blicke auf diese koreanischen Küstenplätze wirft, daß es zu wiederholten Malen Anläufe genommen hat, sie zu besetzen.

Fast möchten wir behaupten, daß es nur eine einfache Konsequenz der Eroberung des Amur- und Ussurilandes sei, wenn die Russen auch gegenwärtig auf die Eroberung des Sungurilandes und Koreas sinnen. Sicher ist wenigstens, daß der Traum von der atlantisch-pazifischen Macht des Zaren nur dadurch seine Verwirklichung finden kann.

Wenn sich nun schon nach Fertigstellung der russischen Pacificbahn, welche ein neues Verbindungsglied zwischen Europa und Amerika herstellt, Sibiriens Wichtigkeit für Politik, Strategie, Kultur und Handel zu nicht zu berechnender Tragweite erhebt, welche Zukunft steht dem Lande erst bevor, wenn der Isthmus von Panama durchstochen, der Seeweg von Europa nach Asien um Tausende von Meilen verkürzt sein wird! Der sibirische Schienenstrang, in seiner westlichen Verlängerung die Ostsee erreichend, den stillen Ozean also mit dem Atlantis verbindend, wird aber nicht nationalrussische, er wird auch internationale Interessen auf das Lebhafteste berühren und namentlich ist es Deutschland, das als Nachbar des großen Reiches ernsten Antheil an der sibirischen Zukunft nehmen muß.

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesrath. Als Posthalter und Briefträger in Koblenz wird Herr Adolf Blum von Koblenz gewählt.

— Bundesrath Schenk hat einen Gesetzentwurf betr. Ausübung des Initiativrechtes ausgearbeitet. Derselbe umfaßt 17 Artikel und wird am 27. dies der Bundesversammlung unterbreitet werden.

— Die Totaleinnahmen im Monat Juni der schweizerischen Bahnen belaufen sich wie folgt: bei der Nordostbahn auf 1,111,800 Fr., Jura-Simplon-Bahn 1,985,000 Fr., Vereinigte Schweizerbahnen 657,400 Fr.

— Bahnergebniße im Juni. Centralbahn 1,102,000 Fr; Zürich-Zug-Luzern 221,000 Fr.

— Offiziers-Feldstecher. Die eidgen. Militärverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß inskünftig von den Offizieren die durch das neue Reglement obligatorisch gewordenen Feldstecher um ein Drittel billiger als bisher bei der Kriegsmaterialverwaltung bezogen werden können. Dafür fällt dann eine Erhöhung der Ausrüstungsentschädigung an die Offiziere weg.

— Die Schweizerschützen in Lyon. Bis jetzt ist der Höchste im „Grand prix de Lyon" Abschwanden, Büchsenmacher, von Altorf, mit 216 Punkten (Maximum 300 Punkte); er wird voraussichtlich der Erste bleiben.

— Presse. Die bisher bei E. Frick in Zürich erschienene „Zeitung für Geflügel- und Kaninchenzucht" ist mit der bei J. J. Spühler in Aarau erscheinenden „Thierwelt" verschmolzen worden.

— Schweizerischer Turnlehrerverein Das Centralkomite dieses Vereins hat die Abhaltung von zwei Kursen für Mädchenturnlehrer beschlossen; der erste soll nächsten Herbst (5. bis 17. Oktober) für die deutsche Schweiz in Basel, der andere im Frühling 1892 für die französische Schweiz in Lausanne oder Yverdon stattfinden. Zu Leitern dieser Kurse sind ernannt die Herren Bollinger von Basel, Guggisberg von Bern und Matthey von Locle.

— Käse-Export. Aus dem Konsularbezirk Bern sind im Juni für 475,593 Fr. Käse nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgeführt worden gegen 422,023 Fr. im Juni v. J. Vom 1. Januar bis zum 30. Juni wurden exportirt für 1,804,760 Fr. oder für 194,890 Fr. weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingef.) Laut Telegramm kehrt unser Bürgerturnverein Mittwoch Abend lorbeergekrönt vom großen Wettkampf an Leman's Strande wieder heim und wünschen wir der wackern Jungmannschaft einen ihrer ehrenvollen Leistung angemessenen Empfang.

— Baden. Delegirten-Versammlung der Kaufmännischen Vereine der Schweiz vom 18. und 19. Juli.

Von den eingelieferten Preisarbeiten konnten sechs mit Preisen bedacht werden, nämlich:

1. Rang: Ein Preis von Fr. 100 für die Arbeit: „Kaufmännische Waaren- und Werthschriften-Spekulation, deren Berechtigung im Handel und ihre Auswüchse" von Konrad Siegfried in Zürich.

1. und 2. Rang: Ein Preis von Fr. 80 für das Thema: „Banknotenmonopol und Bundesbank" von Paul Maag, Zürich.

2. Rang: Zwei Arbeiten, Preise von je Fr. 60. Erste Arbeit über das ersterwähnte Thema von Rud. Schmid in Zürich; die zweite Arbeit: „Rapport sur l'Exposition universelle de Paris" von Paul Menoud in Freiburg.

3. Rang: Zwei Arbeiten, Preise von je Fr. 30. Erste Arbeit: „Welchen Einfluß hat die temporäre oder bleibende Auswanderung schweiz. junger Kaufleute auf das wirthschaftliche Leben der Schweiz" von R. Müller, Kaufmann, Zürich; zweite Arbeit: „Die Mängel unseres kommerziellen Bildungswesens und wie könnten dieselben gehoben werden" von Rud. Häusler in Aarburg.

Laut Mittheilung des Zentralkomite erhält der schweiz. kaufmännische Verein pro 1891 eine Bundessubvention von 20,000 Fr., welche vom schweiz. Handelsdepartement direkt an die Sektionen des Zentralvereins vertheilt werden. An diesem Beitrag sollen nach entschiedenem Wunsche der Versammlung diejenigen kaufmännischen Vereine, die sich mit religiöser Propaganda befassen, nicht partizipiren;

Als Vertreter der Bundesbehörden war Herr Dr. Willi, Chef des eig. Handelsdepartements, anwesend, zu dessen Ehren am Bankett vom Samstag Abend begeisternde Worte gesprochen wurden.

Das bisherige Zentralkomite mit Zürich als Vorort wurde mit Akklamation für eine neue Amtsdauer bestätigt und Abhaltung des nächsten Zentralfestes um ein Jahr verschoben, d. h. auf 1893 festgesetzt. Ferner wurde eine dreigliederige Kommission ernannt, welche die Frage der Regelung der Kündigungsfrist zu studiren und der nächsten Delegirten-Versammlung hierüber Bericht und Antrag zu erstatten hat.

— Station Siggenthal. Am 19 Juli wurde in der Kiesgrube unterhalb der Station die Leiche eines Unbekannten gefunden, der sich dort erhängt hatte. Derselbe mochte ungefähr 50 Jahre alt sein. Besondere Kennzeichen: Künstliches linkes Bein; Unterschenkel vom Knie an amputirt. Leistenbruch (Bruchband). Kleidung, Rock und Hose von blauschwarzem Tuch.

— Dätwyl. Hermann Obrist, gewesener Gemeindeweibel von hier, welcher am 16. Juli Vormittags in Baden ein Geschäft zu besorgen hatte, fiel auf dem Wege dorthin, außenher der Schadenmühle, in den kleinen neben der Straße fließenden Mühlebach und ertrank. Jedenfalls erhielt der Verunglückte zugleich einen Schlaganfall, sonst hätte er sich leicht wieder herausarbeiten können. Obrist ist 41 Jahre alt und Vater von zwei Kindern.

— Bremgarten. Freitag Morgen wurden die Kleider des seit Dienstag vermißten Hrn. Fertigungsaktuar Seiler von Fischbach bei der Reuß aufgefunden. Wahrscheinlich hat ihn beim Baden der Starrkrampf übernommen.

— Zurzach. (r-Corr.) Für die Bezirksrichterwahl, welche letzten Sonntag stattfand, regnete es Vorschläge zu Haufen, und wenn alle Vorgeschlagenen an Tüchtigkeit wirklich nichts zu wünschen übrig lassen sollten, so reichten unsere Kräfte noch für ein halbes Dutzend Bezirksgerichte. Daher nur keine Bezirksverschmelzung, es wäre ja schade um's Holz!

Die Wahl kam unter diesen Umständen natürlich nicht zu Stande; es fielen nicht weniger als 240 vereinzelte Stimmen. Nennenswerthe Resultate erhielten:

Herr Großrath Frey in Endingen	563	Stimmen
„ Notar Weibel in „	536	„
„ H. Hauser, Suppl., Zurzach	412	„
„ Deppeler z. Löwen, Degerfelden	274	„

Leider wurde die Kandidatur Frey erst in letzter Stunde aufgestellt, wo es nicht mehr möglich war, in den Tages- und Wochenblättern Vorschläge zu machen, und die Flugblätter thaten nicht ihre Wirkung, da sie theils zu spät, theils gar nicht zur Vertheilung kamen, sonst würden diesem Kandidaten offenbar trotz der vielen Vorschläge noch viele hundert Stimmen zugefallen sein. Der nächste Wahlgang findet Sonntag den 26. Juli statt. Wir enthalten uns jeder Empfehlung für diesen oder jenen Kandidaten, sondern überlassen es den Wählern, den richtigen herauszubuchstabiren.

Solothurn.

— Die Arbeiterzüge ins Gäu sind für den Winter-Fahrplan in derselben Weise aufgestellt wie für den Sommer; die Arbeit in den Oltener Fabriken wird deshalb nun auch im Winter um halb 7 Uhr beginnen und Abends 6 Uhr geschlossen werden. Da der Frühzug aus Solothurn im Winter wegfällt, so wird, wie letzten Winter, ein Arbeiterzug von Oberbuchsiten abfahren.

Zürich.

— In den Zürcher Gasthöfen logiren gegenwärtig etwa tausend Fremde, zum großen Theil Amerikaner und Engländer. Es befinden sich darunter eine große Anzahl Familien von drei bis acht Personen. Angesichts der Thatsache, daß viele Fremde auch in den Privathäusern logiren und somit nicht auf den Fremdenlisten aufgeführt sind, ist anzunehmen, daß die wirkliche Zahl der in Zürich weilenden Fremden noch eine bedeutend größere ist.

— Die Gemeinde Außersihl hat ein Darlehensgesuch von Fr. 855,000 an den Regierungsrath gerichtet, das für das Jahr 1892 berechnet ist für den Fall der Verwerfung des Vereinigungsgesetzes Zürich's mit den Außengemeinden. Wird dieses aber angenommen, so fällt das Darlehensgesuch dahin. Es vertheilt sich diese Summe u. a. auf einem Neubau eines 20 zimmrigen Schulhauses.

Bern.

Bern, 20. Juli. Anläßlich der bevorstehenden Bundesfeier erläßt ein Initiativkomité der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern und der kantonalen Kommission für Gemeinnützigkeit einen warmen Aufruf, zur Unterstützung eines mildthätigen Werkes, eines „Asyls für tuberkulöse Kranke".

— Der Kantonalverband für Naturalverpflegung zählt in 10 Bezirksverbänden 134,600 Einwohner und 46 Stationen, auf denen 25,446 Vorsprechenden Unterstützung, Nahrung oder Herberge verabfolgt worden war. Dies verursachte eine Gesammtausgabe von 13,782 Fr. oder nur 10,2 Cts. per Kopf der Bevölkerung.

— Das definitive Programm des internationalen geographischen Kongresses in Bern ist festgestellt. Der offizielle Besuch der geographischen Ausstellung im neuen Bundesrathhaus findet am 10. August statt und am 12. August werden die Theilnehmer des Kongresses einen ihnen von den Behörden angebotenen Ausflug ins Berner Oberland unternehmen. Als Themata für die Sektionssitzungen sind vorgesehen: 1) Anfangsmeridian und Weltzeit. 2) Orthographie der geographischen Namen. 3) Kartographie, 4) Seen und Gletscher, 5) und 6) geographischer Unterricht, 7) Handelsgeographie und Kolonien. Seit der Mittheilung des vorläufigen Programmes haben sich noch 16 Redner angemeldet.

St. Gallen.

— Eine der größten und angesehensten Firmen der Stickereibranche in St. Gallen soll wegen schlechten Geschäftsganges die Liquidation beschlossen haben.

Freiburg.

— Am 19., 20. und 21. August wird hier die schweizerische naturforschende Gesellschaft ihre 74ste Jahresversammlung abhalten

Neuenburg.

— Chaux-de-fonds. Der schweizer. Handfertigkeitskurs ist von über 100 Theilnehmern besucht, darunter ein Dutzend Ausländer (Frankreich sechs, England drei). Die tägliche Arbeitszeit beträgt neun Stunden, der Kurs dauert vier Wochen. Am Schlusse findet eine Prüfung mit Diplomvertheilung statt. Zu Experten wurden die Lehrer Scheurer und Hurni in Bern und Gillieron in Genf ernannt. Das Lehrpersonal besteht aus fachkundigen Neuenburger Lehrern. Die technische Leitung besorgt Direktor Rubin aus Basel.

Tessin.

— Bellinzona. (Corr. v. 19. Juli.) Herr Simen hielt gestern an einem zu seiner Ehre in Locarno veranstalteten Bankett eine glänzende Rede, in welcher er unter anderem auch folgende Worte aussprach: „Die Conservativen sind von Zürich ohne etwas gelernt oder vergessen zu haben, zurückgekommen." Das Benehmen der Conservativen in diesen Tagen, und besonders ihrer Führer bestätigt diese Aussage von Herrn Simen. Die Verhandlungen der Bundesassisen in Zürich sind sehr lehrreich gewesen. Man hat sehr deutlich gesehen, daß die ultramontane Partei wie bis dato nicht weiter regiren kann, daß die Parteien zusammen arbeiten müssen, wenn man will, daß der Kanton Fortschritte mache. Die freisinnige Partei hat in Zürich einen glänzenden Erfolg erlangt, aber der Kanton ist dadurch nur in Schaden gekommen. Nun, Alles dies sollte den Conservativen deuten, daß ein Wechsel in unserer politischen Lage stattfinden muß. Die Bevölkerung ist der fortdauernden Agitationen sichtbar müde und wünscht Frieden. Trotz allem fahren die Ultramontanen oder Conservativen, wie man sie nennen will, mit dem gleichen System fort; von einem Wechsel wollen sie nichts wissen, ihre Presse dagegen wird noch leidenschaftlicher. Von einem Einverständniß kann leider die Rede nicht sein. Herr Respini will nun die gegenwärtige Geschichte unseres Kantons schreiben, sie in verschiedene Sprachen übersetzen und massenhaft unter dem Volk gratis vertheilen lassen. Seine politische Geschichte kennen wir schon; fast alle Jahre schreibt er in die „Libertà" eine lange Serie von Artikeln über die Lage; es sind diese Artikelserien seine Ereignisse im Tessin, und ist es immer die gleiche Wiederholung. Das von ihm angekündigte Werk wird das gleiche sein, nur mit mehr Leidenschaft verfaßt.

Heute fand in Locarno eine Versammlung des conservativen Kantonalvorstandes und der Präsidenten der conservativen Feldschützenvereine statt, um über die Lage sprechen. Sehr wahrscheinlich werden die Conservativen ein Schützenfest halten, was bedeuten sollte, daß sie nicht geneigt sind, ein Einverständniß mit den Liberalen zu schließen, oder eine bessere, würdigere Politik einzuschlagen.

Im freisinnigen Lager wäre man geneigt, die Amnestie für die wegen Wahlbestechungen angeklagten Mitbürger zu verlangen; wie schon bekannt ist, sind in dieser Angelegenheit ungefähr 30 Conservative und 10 Liberale in Anklagezustand versetzt; auch hier könnten die Verhandlungen nur zu Gunsten der Liberalen ausfallen — aber die Freisinnigen wissen schon, daß über Parteiinteressen Kantonsinteressen stehen, und mit diesen Prozessen gewinnt der Kanton an Würde nichts, im Gegentheil.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 21. Juli. Herr Minister Lardy, als Präsident des Komites für Begehung des Bundesfestes unter den Schweizern in Paris, hat dem Bundesrath die silberne Medaille übermittelt, welche gedachtes Komite zur Erinnerung an den ersten ewigen Bund der Eidgenossen hat prägen lassen. Der Bundesrath verdankt die Sendung und weist die Medaille dem eidgen. Archive zu.

Bern, den 21. Juli. Die Rekurse betreffend die Großrathswahlen vom 3. März 1889 in den tessinischen Wahlkreisen Bellinzona, Lavertezzo, Russo, Giubiasco, Magliasiana und Monte Carasso wurden vom Bundesrath erledigt.

Zürich, 21. Juli. Die zürcherische Hochschule und das Polytechnikum veranstalten am 25. Juli eine gemeinsame Bundesfeier in der Augustinerkirche, wobei Professor Georg von Wyß den Festvortrag halten wird.

— (B. Corr. v. 21. ds.) Eidg. Turnfest. Die Preisliste hätte heute morgen um 5 Uhr erscheinen sollen, wurde aber erst gegen 11 Uhr fertig. Die Preisrichter sagten es unumwunden, daß gut gearbeitet wurde; aber auch die Turner gestehen, daß ihnen schwere und viele Aufgaben gestellt wurden. Die Schweizer zählen 98 Sektionen; 63 davon erhielten im Sektionsturnen Lorbeer- und 30 Eichenkränze, was offenbar ein Zeugniß vorzüglicher Leistungen ist. Die Aargauer-Vereine waren leider schwach vertreten. Lorbeerkränze erhielten: Aarau, Bürgerturner und Zofingen, im Einzelnturnen bekamen Fischer u. Hicker (Fricker?) in Aarau. Ueberhaupt erschienen nur Zürich, Bern, Waadt, Neuenburg, Basel, in zweiter Linie St. Gallen, Schaffhausen und Solothurn in entsprechender Anzahl auf der Bühne, während Aargau und Luzern im Verhältniß zur Einwohnerzahl. Die weitvertretenen haben natürlich auch den Löwentheil bekommen.

Sehr zufrieden sind die Franzosen, denn ihre 24 Vereine bringen 3 Lorbeer- und Eichenkränze und eine große Zahl hübscher Gaben nach Hause; vergnügter noch sind die deutschen Sektionen München, Stuttgart, Schopfheim, Wien, auch sie erhielten Kränze und Geschenke.

Genf, 20. Juli. Der schweizerische Juristenverein wird seine Jahresversammlung am 21. und 22. September in Genf abhalten. Diskussionsgegenstände: 1) Wie soll der Bund den Rechtsunterricht in der Schweiz fördern (Referent Professor Meili, Zürich, Korreferent Genter, Genf); 2) Die Grundlagen einer eidg. Gesetzgebung über den Lebensversicherungsvertrag (Referent Professor Rehfous, Genf, Korreferent, Ständerath Lienhard, Bern).

Bern, 21. Juli. Der Bundesrath wird sich in der nächsten Montag höchst außerordentlich zusammentretenden Bundesversammlung eine Generalvollmacht geben lassen, um an Stelle derjenigen Kantone, die unter der Herrschaft des obligatorischen Referendums unfähig, die bundesrechtlich vorgeschriebenen Einführungsbestimmungen zum eidgenössischen Betreibungs- und Konkursgesetz zu erlassen, selbst das Gesetzgebungsrecht auszuüben.

Genf, 20. Juli. Die Freiübungen hatten großartigen Erfolg. Es sind sehr viele Fremde anwesend, gegen 50,000 Personen wohnten den Uebungen bei. Die Leistungen sind, nach Mittheilungen eines Kampfrichters, ausgezeichnet. Am Abend konnte kaum die Hälfte der Menschenmenge, die in die Festhütte drang, am Abendessen theilnehmen.

Luxemburg, 20. Juli. Alle hier akkreditirten Gesandten, nämlich diejenigen von Oesterreich-Ungarn, Italien, dem Vatikan, den Niederlanden, Rußland und Großbritanien, sowie die Ministerresidenten von Frankreich, Deutschland und Spanien werden den bevorstehenden Einzugsfestlichkeiten beiwohnen. Der König der Belgier sendet eine außergewöhnliche Gesandtschaft. Der Gesandte Portugals im Haag wird Morgen dem neuen Großherzog seine Akkreditive überreichen.

Paris, 20. Juli. Nach einer Meldung der „France" hat der Kriegsminister den Vorschlag des Generals Sesmaison angenommen, erforderlichen Falles eine Mobilisation der Eisenbahnbediensteten anzuordnen, wodurch letztere unter die Militärgesetze gestellt würden und den Dienst versehen müßten.

Mailand, 20. Juli. Wie die „Perseveranza" meldet, sollen in dem heutigen Ministerrathe die genauen Instruktionen festgestellt werden, welche den Bevollmächtigten ertheilt werden sollen, die sich zu den Handelsvertragsverhandlungen nach Bern begeben. In denselben soll, wie das Blatt wissen will, von irgend welchen Rücksichten gegen Frankreich vollständig Abstand genommen werden, da man in Regierungskreisen ein handelspolitisches Abkommen mit diesem Staate gegenwärtig für vollständig ausgeschlossen halte.

London, 21. Juli. Aus Alexandrien wird von heute gemeldet, daß die Cholera in Mekka infolge der Anhäufung von Pilgern zunehme, daß aber keine egyptischen Pilger von der Seuche ergriffen seien. Es sind scharfe Maßregeln getroffen, um eine Ansteckung von Egypten fern zu halten.

Tromsoe, 21. Juli. Die „Hohenzollern", auf der sich der deutsche Kaiser befindet, und „Prinzeß

Wilhelm" setzten ihre Fahrt von Bodoe (Norwegen) fort, und kamen hier um 12 Uhr Nachts an. Falls die Witterungsnachrichten vom Nordkap günstig sind, wird die Fahrt am 21. Juli früh nach dem Nordkap fortgesetzt. Mittwoch Mittag kehrt dann die „Hohenzollern" nach Hammerfest zurück.

Rom, 20. Juli. Im Ministerrath, an welchem nur die nächstbetheiligten Minister theilnahmen, wurden Instruktionen für die Delegirten bei den Handelsvertragsverhandlungen grundsätzlich vereinbart. Es wurde beschlossen, von Deutschland Erleichterungen zur Weineinfuhr zu verlangen, dagegen Konzessionen auf Eisen-, Wolle und Seidezölle zu bewilligen. Für diese drei Produkte würde mit Deutschland ein niedrigster Tarif vereinbart, welcher jedoch zum Schutze der betreffenden italienischen Produkten umgeändert werden müßte.

Washington, 21. Juli. Die Niederlage der Kongressisten in Chili bestätigt sich; sie verloren 200 Mann und zahlreiche Gefangene.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Aargauische Kantonsschule. Donnerstag den 23. d. Vormittags 10 Uhr versammeln sich die Schüler im kleinen Festsaal. Herr Prof. Dr. Winteler wird eine geschichtliche Einleitung zur Bundesfeier geben. Eltern und Schulfreunde sind zur Theilnahm freundlichst eingeladen.

Das Rektorat.

— „Zum Andenken des ersten Schweizerbundes am 600sten Jahrestage" hat Herr Goldschmied Fischer dahier eine Medaille erstellt. Die Ausführung ist geschmackvoll. Die Aversseite repräsentirt die Wappen der 3 Urkantone, überragt vom eidg. Strahlenkreuz. Darunter steht: „Einer für Alle, Alle für Einen." Den Revers bildet die im Anfang dies erwähnte Widmung. Die Medaille ist, wie wir hören, um den billigen Preis von Fr. 80 zu beziehen und wird eine hübsche Erinnerung an unsere Bundesfeier bleiben.

— * Bundesfeier in Aarau. Die bisher bekannt gegebene Marschroute des kostümirten Festzuges durch die Stadt erleidet durch nachträglichen Beschluß insofern eine kleine Abänderung, als mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Wagengruppen die beiden Thore, weil zu schwierig, gar nicht passirt werden sollen. Vom Regierungsgebäude herkommend, wird daher der gesammte Zug die Grabenroute einschlagen, bei der Kreditanstalt in die innere Stadt einbiegen und hierauf durch die Pelzgasse die Rathhausgasse erreichen. Die ganze übrige Marschroute bleibt unverändert.

Da bei zweifelhafter Witterung oder bei unerwartet eintretendem Regenguß der Festzug um 1 bis 2 Stunden hinausgeschoben werden müßte, so wird dem Publikum und insbesondere den Zugestheilnehmern — sei es am Mittag, sei es im Nothfalle zu späterer Stunde — durch eine Anzahl Kanonenschüsse vom Alpenzeiger aus das Signal zur Sammlung gegeben.

An die tit. Geschäftsinhaber und Fabrikanten sei die Bitte gerichtet, sie möchten ihren Angestellten und Arbeitern den nächsten Freitag zu Ehren der Bundesfeier, wo immer thunlich, freigeben.

Wir machen heute schon auf die morgen erfolgende detaillirtere Erklärung der verschiedenen historischen Zugstruppen aufmerksam, welche als erwünschte Wegleitung zum Verständnisse dienen mag.

— Die Komikergesellschaft Hammerl, die seit einigen Abenden im Garten der Brauerei zum „Hirschen" am Graben concertirt, erfreut sich immer eines großen Zuspruchs. Es ist auch das Programm so reichhaltig und dieser so mannigfaltige und hübsche Abwechslung, daß der Besuch des fernern Concertes (heute Abend) auf's beste empfohlen werden darf.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+21,6	729,8 764,3	Eo	43	bewölkt
21.	Abends 9 „	+16,7	729,2 763,7	NW.	100	„
22.	Morg. 7 „	+15,5	728,7 763,2	W.	93	1.Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,1 °C. Maximum + 22,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Juli 1891.
Etwas unsichere Situation; wenig veränderte Temperatur, doch zunächst noch Fortdauer des guten Wetters.

Aarwärme vom 21. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	14½	14¼

Aufs Jugendfest
empfehle meine reiche Auswahl in **Schmucksachen:**
Colliers Broschen Ohrgehänge Braulets Haarschmuck bunte Reifkämme Gürtel Bonbonnières & Fächer, Trinkbecher etc.
3481 **A. Hemmeler-Haßler.**

Ceintüreband
sowie andere
Bänder
in **ganz & halbseiden,** in allen Breiten und Farben empfiehlt
3361 **M. Fäs,** Modes.

Wagen- Commoden- Tisch- Decken
in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Aufs **Jugendfest** empfehle
Schöne Pflanzen
zu Dekoriren, sowie auch Bestellungen für schöne
Bouquet
bei **Wehrli,** Handelsgärtner.

Bouquet & Papierrosen
empfiehlt 3457
Frau **Hediger,** Gärtners.

Kalte Pasteten
empfiehlt über die **Festzeit**
3468 **J. Wüthrich,** Cond.

Aufs Jugendfest
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Lebende Forellen
frische Salm
Frische Poulets
Enten
gekochten Schinken
Westph. Schinken
Salami Gothaer-Wurst
Mordatella
empfiehlt bestens 3470
Jaeger-Haller.

Verschiedene Sorten
Wurst im Anschnitt

Mageren Speck à	90
Rippli Schüfeli à	Fr. 1 p. Pfd.
Reinausgelassene Butter à	1.45
süße Butter à	1. 20
Reines Schmalz	55

sowie
Käs und Eier
empfiehlt billig 3448
Wittwe Nadler.

Frische Kuttlen,
Lebern und Nieren
empfiehlt bestens 3447
Landolt, Metzger.

Brauerei zum Hirschen (Graben).
Heute Mittwoch den 22. Juli:
Unwiderruflich Letztes und
Abschieds-Conzert
des urkomischen Gesangs-Terzetts
HAMMERL.
Anfang 8 Uhr.
An diesem Abschieds-Abend unsere besten Piècen.
Indem wir die ergebene Einladung machen, danken wir für die freundliche Aufnahme und zeichnen
Hochachtungsvoll
Mina, Toni, Franz, Pepi Hammerl.
Bei ungünstiger Witterung findet das Conzert im **Hotel zum „Wilden Mann"** statt.

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in
Seiden- und Filzhüten
bei **B. Sernatinger,**
3479 Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Adolf Vogt, Zahnarzt
AARAU
Nr. 622 hintere Vorstadt Nr. 622.
Atelier für Anfertigung von
Metall-Gebissen
in **Gold, Platin, Viktoria** und **Aluminium,** sowie in **Cautschouk,** mit schöner Zahnfleischfarbe,
Feder-Gebisse,
absolut ohne Reibung oder Schmerzen zu verursachen.
Vollständig schmerzlose **Zahnextractionen** mit **Bromäthyl,** seit 9 Monaten (auch bei länger andauernden Operationen) mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.
N. B. Ebenfalls billigster Zahnersatz, per Zahn **Fr. 4,** ganze Gebisse von **Fr. 100** an mit Garantie für richtige Ausführung. 346:

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von
Knaben-Mützen
zu billigsten Preisen bei
3480 **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 893.

Dr. Wiel'sche
Diätetische Heil- u. Kur-Anstalt
Kurhaus und Mineralbad
am Rhein Eisenbahnstation **Eglisau** Kanton Zürich Schweiz.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.
für **Magen- und Darmkrankheiten, Fettleibigkeit, Gicht, Diabetes, Blutarmuth, Reconvalescenz, Stoffwechselstörungen** etc.
Das Mineralwasser ist in stets frischer Füllung direkt oder durch die Mineralwasserhandlung H. Guyer in Zürich zu beziehen. (O. F. 9620)
Prospectus gratis. Anfragen sind zu richten an:
Dr. E. Scheuchzer, Spezialarzt.
Einzige Mineralquelle in Eglisau.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten
Sohlen,
bewährte Artikel auf Lager.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 983.

Kinderwagen

um damit aufzuräumen so lange Vorrath.
Starke **Wagen ohne Federn** Fr. 20—24, **Federwagen** Fr. 30—32, feinere **Federwagen** Fr. 38—42, ganz feine **Wagen** Fr. 50—55, 3räd. **Fahrstühle** 18—22 Franken. 3344
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.

Grabkränze
in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3089
Aug. Brünnhofer-Meder, Aarau.


Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine junge brave **Tochter** von angenehmem Aeußern, zum Servieren in die
3416 **Bierbrauerei Lüthy** in **Schöftland.**

Gesucht.
Ein braves, reinliches, arbeitsames **Mädchen,** welches den Zimmerdienst erlernen will — oder auch schon gedient hat, in ein hiesiges Privathaus. Eintritt sofort. 3471
Anmeldung bei der Exped.

Ein in den besten Jahren, in der **Cigarren-Branche** erfahrener
Reisender
mit zirka 500 eigener Kundschaft wünscht seine Stelle zu ändern.
Offerten Nro. 102 C. C. poste restante Zürich. 3472

Zu verkaufen.
Einen ganz neuen schönen Rädrigen **Kinderwagen** zu sehr billigem Preis. 3458
Bachstraße 1107.

Wegen Abreise **zu verkaufen.**
2 Bettstellen sammt Federmatratzen, **1 Sopha, 1 Kommode, Tische & Stühle** 2c., sowie einiges **Küchengeräth.** Bachstraße 1040, eine Treppe hoch. 3453

III. Gabenliste für die Ferienversorgung.
Von Ungenannt Fr. 10., Ungenannt Fr. 1, durch Hrn. Dr. Schenker von C. K. D. Fr. 5, Frauen S. B. Fr. 10, Frauen B.-S. Fr. 30, Frauen N. N. Fr. 20, Frauen D.-Th. Fr. 10, Wwe. F. u. G. Fr. 8, durch Herrn Pfr. Graf. Hrn. K. M.-R. Fr. 5, Frauen M.-M. Fr. 5. Durch Hrn. J. Henz: Ungenannt Fr. 5, S. J. Fr. 15, W. H. Fr. 5, Ungenannt in Buradorf Fr. 50, S. J. Fr. 15.
Indem wir diese dritte Gabenliste veröffentlichen, danken wir herzlichst für alle geflossenen Geschenke. Aber da uns bis jetzt nur etwas zu Fr. 400 eingegangen sind und wir aus der großen Zahl empfohlener schwächlicher Kinder, welche der Erholung und Stärkung so bedürftig sind, 30 zur Ferienkur nach dem Wunsche der Aerzte bezeichneten, wird es uns nicht möglich sein, unsern Plan auszuführen. Die Mittel reichen nicht hin, und wir bitten deßwegen recht sehr, uns die Ferienversorgung zu ermöglichen.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes Oel gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** in der Nähe des Bahnhofs von 3 bis 4 Zimmern sammt Zubehörde mit etwas Garten. Nr. 571 zu erfragen. 3443

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.ts.

Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Neues Quartier Nr. 983.

Gesucht.
Eine rechtschaffene **Magd,** die schon in guten Häusern gedient hat, für Küche und Haus. Wo sagt die Exped. d. Bl.ts. 3442

Vereinschronik.

B. T. V.

Heimkehr von Genf heute Abend 8.13. Alle Mitglieder zum Empfang am Bahnhof.

Stadtmusik Aarau.

Heute punkt **8 Uhr** am Bahnhof.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr für die Bundesfeier. (Alle.)

Jugend-Fest.

Strümpfe
Handschuhe
Spitzen
Rüschen
Seidenband
Lavallières
Cravatten
Broschen
Hals-Colliers
Fächer.

Größte Auswahl. Sehr billige Preise.

We. Jean Kiefer & Cie.

Größte Auswahl in

Handschuhen

aller Art zu billigsten Preisen

Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke

empfiehlt 3477

B. Sernatinger,
Vorstadt 893.

Aufs Jugendfest.

Bouquet
Kuchen
Blumen &
Pergament
Kuchen-Schablonen

empfiehlt 3467

Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. Rathhausgasse Nr. 1.

Auf's **Jugendfest** halte bestens empfohlen eine hübsche Auswahl in

Colliers

(ächt **Corallencolliers** v. 40 Cts. an)

Fächer

von **50 Cts.** an.

Broschen, Armbänder,
Kreiskämme, Bonbonières 2c.

3431 **R. Ritter-Stahl.**

Auf's **Jugendfest** empfiehlt in großer Auswahl:

Glacé
fil d'écosse
fil de presse
seidene

Handschuhe, weiß und farbig,

Strümpfe, Spitzen, Seidenband,

Blais & Ruches

3385 **Erny Faßler.**

Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt

3362 **M. Fäs,** Modes.

Blousen

in frischer Auswahl empfiehlt

3348 **Mina Blume.**

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird in Verbindung mit der Bundesfeier **Freitag den 24. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 23. Juli.

Abends 6 Uhr: Zapfenstreich. Je 22 Kanonenschüsse durch den Artillerieverein Aarau und die Artillerie des Kadettenkorps und Glockengeläute. Abends 8 Uhr: Serenade vor dem Regierungsgebäude durch die Stadtmusik.

Freitag den 24. Juli.

6 Uhr: Tagwacht durch die Kadettentambouren. Musikquartett vom Oberthurm. Je 22 Kanonenschüsse durch den Artillerieverein Aarau und die Artillerie des Kadettenkorps.

A. Bei schönem Wetter.

Vormittags:

7½ „ Sammlung der Schuljugend, der Behörden und Eingeladenen am Graben.
8 „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt, Thore, Rathhausgasse, Kronengasse, Laurenzenvorstadt in die Telli unter Glockengeläute und Musikbegleitung.
8½—9½ Uhr: Festrede des Herrn Pfarrer Fischer. Gesangsvorträge. Entlassung der Schuljugend am Graben.
10½ Uhr: Speisung der Kadetten auf der Schanze.
11—12 „ Abgabe der Platten auf dem Schanzmätteli.
11½ „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli

Nachmittags:

1 Uhr: Sammlung des Festzuges im Kasernenhof.
2—4 „ Kostümirter Festzug. Aufführung auf dem Rathhausplatz.
a. Lied mit Musikbegleitung: „Rufst du mein Vaterland."
b. Scene aus Schiller's „Wilhelm Tell" und Verlesen des Bundesbriefes
c. Lied mit Musikbegleitung: „O mein Heimatland".
4½ „ Essen der Schuljugend und einfache Bewirthung der Festzugstheilnehmer auf dem Schanzmätteli.
5 „ Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr. Später nur Tanz für die Erwachsenen. Die an demselben theilnehmenden Herren haben zu Handen der Musik Fr. 1. zu bezahlen.
8 „ Familienabend für die Einwohnerschaft auf dem Schanzmätteli. Produktionen.

B. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangsvorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr, ausschließlich für Schüler und Schülerinnen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.

Nachher Tanz für die Erwachsenen. Die am Tanz theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.
b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werdem vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Festkassier, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturallieferung erhalten bleibe.
c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité abgegeben werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.

Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Rechnungen

an das **Trainbataillon V/1.** sind bis längstens den **27. Juli 1891** einzureichen.

Aarau, 20. Juli 1891.

(F O 9964) **Der Verwaltungsoffizier.**

Vorläufige Anzeige

Theater R. Weiffenbach kommt!!

Provisorischer Prachtbau

eigene gute Streichmusik, 30 Künstler und Künstlerinnen I. Ranges, trifft hier ein um einige interessante Vorstellungen zu geben.

Näheres weitere Annoncen & Zettel.

Regelmäßige Fahrgelegenheit

in's St. Laurenzenbad

Morgens 10 Uhr. — Nachmittags nach 4 Uhr.

Zu recht zahlreicher Benützung empfiehlt sich höflichst

Max Schmuziger.

Militär- und weiße Herren-

Glacéhandschuhe

empfehlen in frischer Sendung höflichst 3482

E. & J. Brast.

Waldshut

Krämer & Viehmarkt

Mittwoch den 29. Juli 1891.

Empfehle zur gefl. Abnahme meine stets frischen, verschiedenen **Wurstwaaren, Schinken, Zungen, prima Mastkalbfleisch,**

Garnirte Platten

von **Fr. 1. 50** an.

Achtungsvollst

Adolf Gamper, Metzger & Wurster.

Auf's **Jugendfest** empfehle:

Extra gute **Lyonerwurst, Balleron, Schinkenwurst, gekochten Schinken,** prima **Kalbfleisch, Rind- und Ochsenfleisch, Schweinefleisch** 2c.

Garnirte Platten

von **Fr. 1. 50** an.

Landolt, Metzger.

Auf's **Jugendfest** empfehle

garnirte Fleischplatten

von **Fr. 1. 50** an, als:

Balleron, Lyonerwurst, Preßkopf, Schinkenwurst, gefüllter Schweinsfuß, Kalbsroulade, gekochten Schinken.

F. Holzach, Metzger.

Auf **bevorstehende Festzeit** empfehle:

fein garnirte Fleischplatten

von **Fr. 1. 50** an,

in verschiedenen diversen **Wurstsorten & Schinken.** Vorbestellungen werden prompt ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

J. Mattenberger, Metzger.

Die Verkaufsläden der unterzeichneten Firmen bleiben bei Anlaß des Jugendfestes und der Bundesfeier

Freitag den 24. Juli

geschlossen:

Ackermann-Buser A.
Bertschinger-Wild G.
Dolder J.
Dreifuß Adolf am Graben.
Dreifuß Carl vordere Vorstadt.
Dreßler, Camisascas Nachfolger.
Eggen Ed.
Erny-Faßler.
Fehlmann-Blattner A.
Förderer Schwestern.
Gamper & Cie.
Gerber Gustav.
Gysi-von-Arx,
Gysi & Cie.
Hagenbuch Frau Wollhdlg.
Haßler Hans.
Hemmeler-Haßler.
Hemmeler-Türler.
Hemmeler J. Uhrenmacher.
Henz Carl.
Henz Jakob.
Heß Gebrüder.
Hoch Gustav.
Hofer Gottlieb.
Kiefer Wwe. Jean & Cie.
Meisel-Leutwyler B.
Müller Ed. Schirmfabrikant.
Ritter-Stahl.
Rohr Jakob Spezereihdlg.
Schmidt-Hagnauer.
Schmidt J. z. Bären.
Schmid-Maurer.
Siebenmann Gebrüder.
Stephani L. A.
Waßmer E. z. Adler.
Wolfsgruber G. Photograph.

Aarganische Creditanstalt.

Anläßlich des am nächsten **Freitag den 24. dies** stattfindenden lokalen Feiertages bleiben unsere Bureaux und Cassa geschlossen.

3466 **Die Direktion.**



Das **Bureau** der unterzeichneten Anstalt bleibt am **Freitag den 24. Juli 1891,** von Nachmittags 12 Uhr an, der Bundesfeier wegen, **geschlossen.**

Aarau, 21. Juli 1891.

Allgem. Aarg. Ersparniß-Kaße.

Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Aarganische Bank.

Des **Bundesfestes** wegen bleiben unsere Bureaux und Kassen am

Freitag den 24. Juli Nachmittags

geschlossen. 3464

Aarau, 22. Juli 1891.

Die Direktion.

Wer einen

schönen Filzhut,

gleich welche Farbe, sehr billig à nur **Fr. 3,** Qualität **Halbhaar,** sehr leicht, kaufen will, findet so lange Vorrath, 3425

circa 600 Stück

bei **B. Sernatinger.**

Ambra-Seife

aus der Fabrik von

Friedr. Steinfels in Zürich.

Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.** Diese Seife stellt sich mindestens **20 %** billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen.

Zu beziehen bei 3420

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

10 bis 15,000 Frs.

gegen Hinterlegung von Aktien eines bedeutenden Unternehmens auf 3 Monate bei guter Verzinsung aus Privathand zu entlehnen gesucht. Offerten unter W. Z. an die Exped. d. Blts. erbeten. 3460

Aarau, Donnerstag 23. Juli 1891. № 170. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachtrage 10 Cts.

Das Comite für die Bundesfeier
an die
Einwohnerschaft von Aarau.

Allenthalben rüstet sich das Volk der Eidgenossen, die Jubelfeier des 600jährigen Bestandes des Schweizerbundes zu begehen. Wo nur irgend treue Schweizerherzen schlagen, da gedenkt man in diesen Tagen und Wochen dankbar und freudig des theuren Vaterlandes. Mit dieser stolzen Erinnerung an seine ruhmreiche Vergangenheit und an die Väter, welche mit ihrem Herzblut ihm die Freiheit erstritten und erhalten haben, geht ein stilles Leuchten durch Land und Volk, das Leuchten erneuter warmer Vaterlandsliebe, neuen Gottvertrauens, neuer Energie und nie verlodernder Begeisterung für Alles, was dem Ganzen frommt. So steigt aus dem alten Bunde ein neuer auf, das Auge kühn und klar gerichtet auf seine künftigen Ziele. Hoffen wir, daß, gefestigt bleibend im Größten, im Höchsten und Sichersten, im heiligen Namen des Allmächtigen, durchglüht von dem Grundsatz der Heldenväter: „Einer für Alle, Alle für Einen" — auch er der Dauer von Jahrhunderten sich erfreuen dürfe!

Im Chor der eidgenössischen Brüder freut sich und feiert auch unsere Stadt von Herzen mit. Noch immer ist Aarau — und nicht am letzten — mit dabei gewesen, wenn es galt, um die hehre Mutter Helvetia sich zu schaaren, ihre Wohlfahrt zu fördern, ihre Ehre zu wahren, ihrer Fahne zu folgen, kurz, den eidgenössischen Gedanken über den kantonalen oder lokalen zu erheben. Immer hat der Aar, das Wahrzeichen unseres Gemeinwesens, mit kräftigen Schwingen den Flug genommen empor zum leuchtenden Kreuz im rothen Feld, empor zu den idealen Zielen und Sternen des Gesammtvaterlandes.

Wohlan denn, werthe Mitbürger unser Stadt und Genossen unseres zwar kleinen, aber schönen, freien, gottbeschirmten Vaterlandes, vor uns steht der Festtag, an welchem wir dem altehrwürdigen Jubilaren, dem durch heiligen Treuschwur gestifteten, durch edles Heldenblut besiegelten, durch die Jahrhunderte gefesteten Schweizerbunde unsere Huldigung, unsern Dank und unsere Liebe darbringen wollen! Einigen wir uns alle, ob sonst getrennte Wege wir wandeln, in gemeinsamer Freude am Einen Vaterland! In der Liebe zu ihm mögen zusammenschmelzen wieder zu schöner Harmonie die Stimmen derer, zwischen denen sonst in politischen, sozialen und kirchlichen Leben schrille Dissonanzen herrschen!

Der morgige Festtag, welcher Jugend und Alter, Arm und Reich, Söhne und Töchter unter Einem Zeichen schaart, werde, durch Mithilfe Aller, zu einem Ehrentage des Vaterlandes, zu einem Segenstage der Stadt, zu einem Brunnquell erneuter patriotischer Liebe und Einigung, zu einer Festigung des Bundes in alle Zukunft! Durch Häuser und Herzen ergehe der eine Ruf:

Gott schütze und schirme das Vaterland!

Das Gesammtcomité
für die Bundesfeier in Aarau.

Aarau, 21. Juli 1891.

Der Bundesbrief aus dem Jahr 1291.

„Im Namen gottes Amen. der Ehrbarkeit wirt geraten und dem gemeinen nutz wirt versehen, so beschechen ding, mit dem zimlichen beliben der ruw und des fritz wirt gevestnet Harumb bekenn aller mengklich das die gemeine des Tals zu Ury und die gemeinde der lüten des Tals ze Swytz und der gemeinde der lüten Inrent den Bergen des undern Tals, an Hant geschent (angesehen), die übly des zites, Und umb das, daz si ir lib und gute, dester me möchtent beschirmen und in sim zimlichen beliben sich desser bas behalten. So Hant sy zesament gelobt by guter trüw enander, bystestande mit hilff mit Rat und mit iegklichem gunst, den personen und den güetern, Inrent den Tellrent, und usrent, Mit gantzer macht, mit gantzem flitz wider all, und wider sunderlich die Inen oder deheinen under Inen, dehein freuelheit dehein Uebels oder dehein scheltung in ir personen oder in ir guter, deheins übels begehrent ze tunde, und ouch wider allen künftig beschicht, jegklich gemeint, hat verheisen der andern ze hilt ze kommende, so es not durfftig ist zu helffent, und in eigner kost, nachdem als es notdurfftig ist, wider die umstimkeit der bösen zewiderstand übels zerechende, by dem eyde, der liplich umb dis fach zebehaltende und mißtrüw beschechen ist, die alten wyß der gelupte mit dem eyde umbgeben mit diesem brieff zenürwernde. Doch also das ein iecklich Mänsch nach seiner vermögent sie Herren undertenig solle sin, und ouch dienen. Wir haben auch mit gemeinem Rat und mit einhelligem gunst, verheißen, gesetzet und geordnet, das in den vorgent Tellrent dhein Richter, der sein Richterampt, mit deheim lon oder geht in deheinen weg, Hat kauft, oder der unser ingesetzner, und vaterlender nit ist, in deheinen weg sollen nemen, oder ouch enphachen, Bescheche aber das dehein mishelly offstünde, under deheinen zemengelüpten, darzu sollent die witzigsten und die biderbesten von den zemengeswornen gan zeniderlegende und sonsteklich zu bestellende, die meshellung under den teilen, nachdem als Inen dunket zu richtende. Und weler teil dis Ordnung und Richtung usmachte, wider den sullent die andern zemengesworne alle sin, Aber über alle ding so ist, under Inen gesetzet.

Wer den andern böslich und an Schuld ze Tod schlacht, wirt der begriffen, der soll sin Leben verliren, oder möge von derselben bösen getat, sin unschuld erzeugen, nachdem als sin bösen schult, das begerent, und kunt er villicht davon, so soll er niemme wieder heimkommen. Die uffenthalter und die beschirmer desselben bösen getetdens sullent von den Tellren geteilt sin, als lang untz das sy von den zemengesworne fürsichtelich wider In geruffet werdent. Bescheche aber das keiner deheinen von den gesworne by tag oder by nacht mit der heimlichkeit böslich mit dem für wustete, der sol niemer me gehept werden ze wonende in den Tellren und wer auch denselben übeltedingen uffenthalt oder beschirmt der soll inrent den Tellren dem schadhaftigen genug tun, und darzu nie das deheiner von den mitgesworne den andren an sim gute beraubete oder schaden machti wie das zekenne mag man denne desselben gut der den schadens getan hat, inrent den Tellren vinden das sol man behalten, untz das man schaffe das dem, dem schad geschechen ist genug bescheche, Es en soll auch keiner under uns den andern phenden, Es syn den offentlich gelt oder bürg, und sol das auch allein tun mit sunderlichem Urlaub sins Richters, uber das sol ein jeglicher gehorsam sin sinem Richter und sol auch denselben Richter Inrent dem Tal erzeigen under dem er dem Richter gehorsam wil sin, ob es notdürfftig wirt. Und were auch deheiner dem gericht wider effrig oder ungehorsam, und von derselben ungehorsamkeit deheiner und uns den mitgesworne geschadiget worden, denselben ungehorsamen sullen alle andern mitgesworne twingen daß er gnug tuge. Bescheche ouch das Krieg oder mißhellung under den mitgesworne uffstündent und ein teil derselbe mishellunz nit Wölte oder achtete zenemme die mitgesworne den andern teil beschirmen. — Dessen obgeschribe gesetz den umb einen gemeinen nutz heilklichen geordnet mit gottes verlichen ewegklich zewerende. Und dirre getat ze einer Warheit, so ist das gegenwärtig Instrument durch bette willen der vorgent Lüten gemacht Und gesterket mit der Warnung der Ingesiglen der egenent drie gemeine und Tellren. Und beschechen In dem Jar gottes da man zalt, zwölfhundert nüntzig und ein Jar, im anwachsend des Monoz Augste. —

Eidgenossenschaft.

— h. Bundesstadt. Die bei der Bundeskanzlei eingelangten 50,226 Referendumsunterschriften gegen den Zolltarif vertheilen sich auf folgende Kantone: Zürich 952, Bern 3936, Luzern 362, Glarus 3155, Freiburg 845, Solothurn 98, Appenzell A.-Rh. 45, St. Gallen 367, Aargau 336, Thurgau 39, Tessin 6927, Waadt 5757, Wallis 1739, Neuenburg 13,608, Genf 12,060.

Bundesstadt, 22. Juli. Der Bundesrath hat heute das Ausführungsgesetz betreffend die Initiative durchberathen. Für den Fall, daß sich in einer Volksabstimmung zwei Anträge, ein Entwurf der Initianten und ein Gegenentwurf der Bundesversammlung, gegenüber stehen, sollen nach Beschluß des Bundesrathes zwei Abstimmungen stattfinden, eine Eventual- und eine Hauptabstimmung. Der Bundesrath hält dieses System für das grundsätzlich richtigste, verhehlt sich aber nicht, daß dasselbe in der Bundesversammlung wohl viele Gegner finden werde.

— Unter Leitung des Herrn Prof. Tetmajer werden gegenwärtig mit der der eidgenössischen polytechnischen Schule gehörenden Maschine für Prüfung der Festigkeit der Baumaterialien Proben über die Widerstandsfähigkeit des bei der eingestürzten Mönchensteiner Eisenbahnbrücke verwendeten Eisenmaterials (Träger, Gurten, Gitterwerk ꝛc) veranstaltet. Wie verlautet, erweist sich das Material als gering.

— Sozialdemokratische Partei. Das Parteikomite der schweizerischen sozialdemokratischen Partei hat zu Delegirten an den Brüsseler internationalen Kongreß die Herren Ed. Wullschleger aus Basel und Paul Brandt aus St. Gallen gewählt. Gemäß dem Basler Arbeiterfreund wird jedoch Herr Wullschleger aus privaten Gründen den Kongreß nicht besuchen und hat deßhalb die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt.

— Fischerei. In Basel findet vom 4. Sept. bis 4. Okt. eine Fischerei-Ausstellung statt, welches Unternehmen überall gute Aufnahme gefunden hat. Für das Aquarium mit 19 Bassins sind erforderlich 4000 Fr., für die Ausstellungshalle 3400 Fr., für Dekoration 1870 Fr., für Diverses 1730 Fr., das Wirthschaftskomite verlangt 1200 Fr., das Finanzkomite gebraucht 500 Fr., das Organisations-Komite bedarf 7000 Fr., zusammen 19,700 Fr. An die kantonalen Regierungen und an viele Private sind Subventions-Gesuche gerichtet worden. Außerdem sind Subventionen seitens der Kantone Aargau, Baselland, Graubünden, Solothurn, Waadt und Zug eingegangen.

Die Ausstellung wird auf dem Marktplatz errichtet. In einem Restaurant werden innerhalb der Ausstellung alle Arten von Fischspeisen geboten. In jeder Woche wird ein Vortrag einzelne Zweige der Ausstellung eingehend beleuchten. Auch ist der Besuch der etwas abseits gelegenen Fischzuchtanstalt bei Hüningen in Aussicht genommen. Auf diese Art wird der Nutzen der Ausstellung wesentlich erhöht und zu einem bleibenden gemacht werden.

— Jura-Simplon-Bahn. Seit Benützung der Rothbrücke bei Mönchenstein hat sich die Personenfrequenz bis jetzt noch nicht viel gehoben, die Basler Sonntags Ausflügler, wie die Sommerfrischler benützen die Centralbahn und die Bötzbergbahn, die Reisenden Basel-Lausanne-Genf und Wallis geben der Route via Olten-Bern den Vorzug.

Die Wirthe in Dornach, Aesch und Grellingen, klagen über diesen Ausfall, welcher für die laufende Saison nicht mehr einzubringen ist.

— Jura-Simplon-Bahn. Bei der Forstverwaltung sind bis jetzt 120 Schadenersatzforderungen eingegangen, welche auf das Unglück bei Mönchenstein Bezug haben. Der Gesammtbetrag dieser durch die Jura-Simplon-Bahn zu bezahlenden Entschädigungen ist noch nicht bekannt geworden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 22. Juli. 1891.

Sechs in Aarau domizilirte gewerbliche Vereine, — der Bauhandwerkerverein, der Grütliverein, die Typographia, Lithographia, der deutsche Arbeiterverein und der Schneiderfachverein, — regen bei der Staats-

behörde die Einführung gewerblicher Schiedsgerichte nach Maßgabe von Art. 60 der Staatsverfassung an. Diese Eingabe wird zunächst dem Obergericht zur Rückäußerung übermittelt.

Veranlaßt durch ein bezügliches Postulat der nationalräthlichen Geschäftsprüfungskommission beabsichtigt das schweiz. Landwirthschaftsdepartement, für Prämirung der besten männlichen Zuchtthiere des Schweine- und Ziegengeschlechts die Aufnahme eines Postens in das eidg. Budget pro 1892 zu beantragen, welcher gleich hoch ist, wie derjenige Betrag, welchen die Kantone nächstes Jahr zum gleichen Zweck aussetzen werden. Um dieses Vorgehen für unsern Kanton möglichst nutzbar zu machen, wird jetzt schon eine Erhöhung des bisherigen Kredites für Prämirung von Kleinvieh in Aussicht genommen und die Staatswirthschaftsdirektion ermächtigt, die Kleinviehprämirungen von den Kreisausstellungen zu trennen und sie mit den Zuchtstierzeichnungen zu verbinden, wobei pro 1892 probeweise für Zuchteber die Maximalprämien auf Fr. 75 und für Ziegenböcke auf Fr. 50 zu setzen wären.

Dem schweiz. Feuerwehrverein wird auf pro 1890 zu Handen seiner Hülfskasse ein Staatsbeitrag von Fr. 200 zuerkannt.

Die Gemeinde Wallbach wird an die Kosten der Anschaffung einer neuen Fahrsaugspritze und neuen Druckschlauchmaterials ein Gesammtbeitrag von 150% der Anschaffungskosten nach § 3 der Verordnung betr. die Beitragsleistung des Staates an das Löschwesen der Gemeinden vom 13. Febr. 1891 bewilligt.

Der Regierungsrath wählt: als Sekundararzt an der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden Herrn Leopold Fröhlich, Arzt in Brugg; ferner an die durch Resignation erledigte Stelle eines Försters des III. Kreises Herrn Albert Müller von Aarau, bisherigen Kantonsförster in Altorf; endlich als Assistenzarzt an der kantonalen Krankenanstalt (am Platz des zurücktretenden Hrn. W. Schibler) Herrn J. Bilger, Arzt, von Kaiserstuhl, z. Z. in Fluntern.

Herr C. Gimmel von Arbon, Assistenzarzt an der Krankenanstalt, welcher in die Privatpraxis übergehen wünscht, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle, unter Verdankung der geleisteten Dienste. Die Stelle wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Es haben gewählt: die Kirchgemeinde Stetten zum Pfarrer Herrn August Wunderli von Wallbach, z. Z. in Kaisten; die Kirchgemeinde Staufberg zum Pfarrverweser Herrn Karl Brenner von Basel, z. Zt. Vikar in Hohn, Kts. Schaffhausen. Beide Wahlen werden genehmigt.

Der römisch-katholische Synodalrath hat als Hülfspriester für den Kreis Bremgarten mit Stationsort Rudolfstetten den Herrn Joseph Bütler von Auw und zum Hülfspriester für den Kreis Muri mit Stationsort Büttikon den Herrn Heinrich Augner von Littau gewählt. Von diesen Wahlen wird Notiz genommen.

Die Hauptrevisionen der Wirthschaftspläne zu den Gemeindewaldungen von Birmenstorf und Ober-Ehrendingen werden, erstere mit einigen Bemerkungen, staatlich genehmigt.

— Injurie? Unter Hinweis auf die Thatsache, daß Berichterstatter im Tessin zur Zeit der Revolution von tessinischen Gewährsmännern angelogen wurden und in Folge dessen Lügenberichte heimsandten, haben wir am letzten Samstag auch von solchen nach Zürich und Aarau gelangten Berichten gesprochen. Hierauf stellte Herr Dr. Leupold an uns die Frage, ob wir auch ihn unter jenen „verlogenen Journalisten wissen wollen". Wir konnten ihm nur die Antwort geben, daß wir nicht von verlogenen, sondern von angelogenen Journalisten gesprochen, was zweierlei sei. Herr Dr. Leupold erklärt nun, er habe uns wegen Ehrbeleidigung eingeklagt.

Es lag uns nichts ferner, als dessen persönliche Ehrenhaftigkeit anzutasten. Was diese mit gewissen, ihm im Tessin gewordenen, von ihm heimberichteten Mittheilungen zu thun hat, die theils sofort sich als Unwahrheit herausstellten, theils vor den Assisen in Zürich als Lügen erklärt wurden, können wir nicht einsehen.

— Aarau. Gestern Abend kehrte unser Bürgerturnverein mit Lorbeer und einem silbernen Becher vom eidgenössischen Turnfest in Genf heim, wurde von der Stadtmusik am Bahnhof abgeholt und feierte den Erfolg noch im Kreise seiner Freunde bei Musik und Toasten im Wildenmann.

— Küttigen. (Eingef.) Der Gemeinderath Küttigen hat auf dem Berufungswege als Gemeindeschreiber gewählt den Herrn J. R. Graf, Lehrer und Großrath in Küttigen. Die Gemeinde darf sich zu dieser Wahl gratuliren!

— # Suhr. Gestern ist hier ein junger Mann so unglücklich in einen Jauchebehälter gefallen, daß er sich nicht mehr retten konnte und ertrank.

— Kinderversorgungsverein Zofingen. Dem Jahresberichte pro 1890 ist zu entnehmen, daß der Vorstand in 13 Sitzungen 323 Traktanden erledigte. Versorgt waren 113 Kinder. An Geschenken sind Fr. 3967. 90 eingegangen. Die Einnahmen betragen Fr. 16,012, die Ausgaben Fr. 15,770.

— Bundesfeier in Brugg. Der Festzug am Nachmittag wird gegen 200 Kostümirte, zu Fuß und zu Pferd, aufweisen und somit ein in Brugg noch nie dagewesenes malerisches Schauspiel bieten. Uebrigens werden schon am Vormittagsfestzug in die Kirche die kostümirten Kinder in ihren Landestrachten theilnehmen. Beim Festspiel werden gegen 120 Personen mitwirken.

— Baden. Die Schulpflege hat beschlossen, es sei dem tit. Gemeinderath zu empfehlen, ins nächstjährige Budget einen Posten für Besoldungen eines Schwimmlehrers und einer Schwimmlehrerin, sowie für Bestreitung der für den Schwimmunterricht erforderlichen baulichen Einrichtungen einzustellen.

— Aarburg. Die Aarburger Einwohnergemeindeversammlung hat Hrn. Friker von Wittnau zum Primar- und Turnlehrer gewählt und einen Kredit von 8000 Fr. für den Umbau der Schulhausabtritte bewilligt, die vergrößert und solid in Cement gebaut werden sollen.

— Verunglückt. Letzten Sonntag sprang ein Mann zwischen Wettingen und Killwangen aus dem Schnellzug Nr. 17 und wurde schwer verletzt.

— Eisenbahneinnahmen im Monat Juni. Südbahn 104,700 Frkn. (1890: 108,300 Fr.). — Wohlen-Bremgarten 1960 Fr.

— Militärisches. Für die diesjährige Rekrutirung im Freiamt (4. Divisionskreis) sind bestimmt: Als Aushebungsoffizier: Herr Oberstlieutenant Heller in Luzern; Stellvertreter: Hr. Major Geiser in Langenthal. Als pädagogische Experten wurden ernannt: Hr. Wanner, Lehrer in Schaffhausen und Hr. Brunner, Bezirkslehrer in Kriegstetten.

— Aarg. Kantonalschützenfest in Bremgarten. Es ziehen noch Gaben:

„Aargau"	theilweise bis	46	Punkte.	
„Limmat"	„	„ 32	„	(bester Schuß)
„Reuß" I.	„	„ 42	„	
„Reuß" II. bis und mit 182 Theiler.				
Militärstich bis und mit Theiler 554,4.				
Kehrserien theilweise bis 48 Nr.				

Für die so bereitwillige Aufnahme unserer Mittheilungen der Schießresultate danken wir hiemit den Tit. Redaktionen recht sehr.

Redaktionskomite.

P. S. Sämmtliche Gewinnste werden im Laufe dieser Woche noch ganz bestimmt versandt.

— Frickthal. Am Sängertag zu Frick waren über 1000 Sänger anwesend.

Solothurn.

— Die Marktbehörde in Olten beschäftigt sich mit der Aufstellung einer Marktordnung und hat in derselben eine Bestimmung über das Verbot des Vorkaufs an Wochenmärkten aufgenommen.

Zürich.

— Der zürcherische Kantonalverband für arme Durchreisende hat im Jahre 1890 71,885 Gutscheine in einem Betrage von 67,308 Fr. an arme Durchreisende verabfolgt. In den vier Jahren wurden 274,786 St. Gutscheine in einem Gesammtbetrage von rund Franken 220,000 verabreicht.

— In Zürich ist der Luftschiffer Eduard Spelterini eingetroffen, welcher beabsichtigt, von da aus mit einem großen Luftballon einige Auffahrten zu unternehmen. Herr Spelterini, von Geburt Schweizer, ist Mitglied der aeronautischen Akademie in Paris und hat sich durch bedeutende und kühne Fahrten bereits hervorgethan, deren er bereits 350 glücklich ausgeführt hat, ohne daß ihm oder seinen Passagieren bis jetzt ein ernstlicher Unfall zugestoßen wäre.

Bern.

— Frau Dr. jur. Kempin hat sich, in Basel und Zürich abgewiesen, an die bernische Erziehungsdirektion gewandt, um die venia legendi als Privatdozentin für internationales und vergleichendes Recht an der Berner Hochschule zu erhalten. Die juristische Fakultät, vom Erziehungsdirektor um ihre Meinungsäußerung angegangen, sprach sich aus mehrfachen Gründen gegen die Zulassung aus. Besondern Anstoß erregte das Geschlecht der Bewerberin. Immerhin sprachen sich mehrere Professoren dahin aus, grundsätzlich möchten sie das Katheder den Frauen nicht verschließen, wobei namentlich auch an die Medizin gedacht wurde. Es müßte diese Grundsatzfrage aber nicht von einer einzelnen Fakultät, sondern vom Staate entschieden werden. Man darf gespannt sein, wie Erziehungsdirektor Gobat die nicht uninteressante Frage entscheiden wird.

— Oberland. Bergbesteigungen. In Begleitung von zwei Führern wurde letzten Mittwoch das Schreckhorn von Herrn Pfarrer Studer in Ringgenberg bestiegen. Am Samstag ist bei schönstem Wetter die Jungfrau zum vierten Male bestiegen worden. Mit dem Telescop des Hrn. Couttet auf dem Höhenweg bei Interlaken war der Aufstieg zur Spitze der aus fünf Personen bestehendenden Gesellschaft sehr leicht zu beobachten.

— In Weißenburg, Berner Oberland, hat sich die Saison, im Gegensatz zu vielen andern Orten, sehr gut angelassen.

Luzern.

— In Pfaffnau wurde während des Gewitters ein Josef Donat, der an einem Waldrand Schutz gesucht hatte, vom Blitze getroffen. Er wurde zu Boden geworfen, theilweise verbrannt und momentan gelähmt. Er erholte sich jedoch bald wieder.

— Am Sonntag Morgen ist am Pilatus (beim Heitertannli) ein junger Mann aus Luzern verunglückt.

— Herr Dr. Beck hat dem Regierungsrath erklärt, daß er das Mandat eines luzernischen Delegirten an der Bundesfeier abzulehnen sich genöthigt sehe. Er erklärt, der Grund seines Rücktrittes liege in dem Entscheide, den die eidg. Assisen in Zürich gefällt. „Durch diesen Entscheid", heißt es in der Zuschrift, „ist das sog. Recht der Revolution gegen eine gesetzmäßige Obrigkeit proklamirt und durch ein öffentliches Gericht eine Kantonsregierung des Schutzes unserer vaterländischen Justiz der rohen Gewalt gegenüber als unntheilhaftig erklärt worden. Da ich als Schweizer die Behörden unseres Landes ehre und achte, so empört mich diese Thatsache in einem so hohen Grade, daß es mir sittlich unmöglich wäre, im gegenwärtigen Momente an einer eidgenössischen Freudenfeier theilzunehmen." (!)

— Das diesjährige Fest des Studenten-Vereins „Zofingia" findet nicht in der Stiftungsstadt des Vereins, Zofingen, statt, sondern in Luzern mit Rücksicht auf die Bundesfeier in Schwyz. Es haben sich bereits 200 Jung- und Altzofinger angemeldet. Das Fest beginnt Donnerstag den 30. Juli, Nachmittags mit einem Eröffnungscortege; Abends ist Studentenkonzert im Stadttheater. Am Freitag finden die Sitzungen statt im Großrathssaale, nachher Zug zur Gütschbahn und Bankett auf dem Gütsch; Abends folgt ein Fackelzug und ein Festcommers im Stadttheater. Am Samstag und Sonntag wird die Verbindung an der Bundesfeier in Schwyz und auf dem Rütli theilnehmen, Sonntag Abends offizieller Schluß.

Obwalden.

— Zu Gunsten der ärmeren und unversicherten Hagelbeschädigten Obwaldens hat die Regierung die Aufnahme einer Landeskollekte beschlossen.

Thurgau.

— Letzten Sonntag Morgen machten drei junge Leute eine Gondelfahrt von Hemmenhofen über den Untersee nach Steckborn, wobei das Schiff umkippte und ein junger Mann, Namens Schmidhauser, welcher erst vor einem Vierteljahr sich verheirathete, ertrunken ist.

Appenzell J.-R.

— Der am Sonntag in den Bergen verunglückte Jüngling ist ein Signer von Herisau. Er wagte sich auf der Ebenalp so weit an eine zwischen Schäfler und Altenalp schroff abfallende Felswand hinaus, daß er das Gleichgewicht verlor und über die etwa 80 Meter hohe Felswand hinabstürzte. Mit gebrochenen Beinen und gespaltenem Schädel wurde der Unglückliche gegen 5 Uhr Morgens aufgehoben. —

Ein Arzt von Herisau, der auf einer Bergtour begriffen war, leistete dem Schwerverletzten, der sich noch bei vollem Bewußtsein befand, die erste Hilfe. Eine Tragbahre wurde hergestellt, der Unglückliche darauf gebettet und langsam und vorsichtig gings hinab zu Thale.

Etwas nach 10 Uhr langte der Zug im Weißbad an, wo man den jungen Mann einstweilen unterbrachte und bestens verpflegte, bis in den Nachmittagsstunden der Todesengel leise zu ihm hintrat und ihn von seinen unsäglichen Schmerzen erlöste.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 22. Juli. Die Präsidien beider Räthe einigten sich, daß der Nationalrath das Einführungsgesetz betreffend Volksinitiative zuerst behandle.

Genf, 22. Juli. (B.-Corresp.) Wenn es in der Genfer Corresp. in Nr. 168 heißt, die Deutschschweizer seien am eidgen. Turnerfest nicht zufrieden, war der Ausdruck nicht richtig gewählt. Die Cantine läßt laut Genfer Blätter viel zu wünschen übrig; das wurde allgemein erklärt; dagegen beruht die Hintansetzung der Deutschschweizer doch mehr in der Einbildungskraft einiger weniger unzufriedener Leute. Die Deutschschweizer wurden freundeidgenössisch behandelt und weil Festtheilnehmer und Miteidgenossen, so konnte man nicht speziell in Reden Toaste auf sie ausbringen: Toastirt doch niemand auf seine eigene Person. Die Franzosen dagegen stimmten ihre Marsaillaise allerdings oft an, aber ohne oder gegen den Willen des Komite's.

Bad Kissingen, 21. Juli. Fürst und Fürstin Bismarck sind mit Professor Dr. Schweninger und Dr. Chrysander gestern Abends 8 Uhr zum Kurgebrauche hier angekommen. Das nach Tausenden zählende Publikum von Kurgästen, Einwohnern und Sonntagsbesuchern war noch vermehrt durch die zum Kriegerverbandsfeste hier anwesenden Vereinsmitglieder und begrüßte den Fürsten bei der Fahrt mit jubelnden Zurufen.

Paris, 21. Juli. Eine der chilenischen Gesandtschaft hier zugegangene Meldung besagt, daß zwei von Cornelio Saavedra befehligte Schwadronen der Kongreßsitzenpartei bei Huasco von dem Befehlshaber der auf Seiten der Regierung stehenden Kavallerie vollständig geschlagen worden seien; Saavedra sei auf der Flucht, 150 Mann gefallen, 70 gefangen, eine große Menge Waffen erbeutet.

Belgrad, 21. Juli. Zur Berathung der Grundlagen der neuen Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich hat der Handelsminister eine Enquete aus den Interessentenkreisen einberufen.

Lissabon, 22. Juli. Zur Beschwichtigung der Finanzkrise ist die Summe von 5¼ Millionen Franken in silbernen Ein- und Zweifrankenstücken von Paris unterwegs. Die Bank von Portugal wird heute kleine Banknoten von 1000 und 500 Reis ausgeben.

Paris, 21. Juli. Der Nuntius Ferrata, welcher heute Nachmittag vom Präsidenten der Republik mit

dem gewohnten Ceremoniell empfangen wurde, überreichte sein Beglaubigungsschreiben. Die konstitutionellen Katholiken hatten eine päpstliche Kundgebung zu Gunsten der Republik erwartet.

Buenos-Aires, 22. Juli. In Corrientes brach ein Militäraufstand aus. Vier Todte. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau Bundes-Festzug. Ueber den am Freitag Nachmittag stattfindenden Festzug werden den Zuschauern folgende nähere Orientirungen zu besserem Verständniß nur willkommen sein:

1. Zug Kadetten (Bezirksschüler). 2. Berittene Musik in den Aarauer Stadtfarben. 3. Zugsherold zu Pferd, weiß und roth gekleidet und gesäumt, mit 8 Lanzenreitern im Costüme des 14. Jahrhunderts. 4. Gemeinde-Mädchenschule, in weißen Kleidern und mit Blumenbogen und Kränzen geschmückt. 5. Wilhelm Tell mit dem Knaben, — die drei Eidgenossen und ein Landschreiber mit einer Pergamentrolle, auf welcher der Bundesbrief geschrieben steht. 6. Hallwyl-Gruppe. Voran Hans von Hallwyl mit seinem Schildknappen, zu Pferd, mit den Farben und Wappenzeichen der Hallwyler: schwarze Flügel auf gelbem Grund. Im Gefolge aargauische und damals im Aargau begüterte Ritter wie Segesser, Trüllerey, die Herren von Wessenberg, Effinger, Müslinen, Zehender, Bütikon, Hertenstein, Seengen und die Grafen von Thierstein, alle zu Pferd in den Farben ihrer Wappen, und begleitet von einer Anzahl. 7. Fußvolk und Armbrustschützen im Costüme des 15. Jahrhunderts (Burgunderkriege). 8. Gemeinde-Knabenschule: Voran die Banner von Schwyz und Aarau und die Heerführer in alter Landsknechtstracht; dann in gleichem Costüme Trommler und Pfeifer und je ein Fähnlein Hallepardiere aus den aarg. Städten: Brugg, Zofingen, Bremgarten, Laufenburg, Mellingen, Lenzburg, Aarburg und Baden. 9. Landsknechte zu Fuß in der Kleidung der Schweizer bei der Schlacht bei Marignano (1515) mit berittenem Anführer und einem Bannerherrn. 10. Wagen der Helvetia, welche auf einem Felsengipfel sitzt und von den 22 Kantonen, die 8 alten Orte zu oberst, die jüngeren Kantone nach unten gruppiert, umgeben ist. Die Kantone sind durch Töchter vertreten, welche durch Schärpen und Wappen in den Kantonsfarben bezeichnet sind und die Produkte der Gegenden der Mutter Helvetia darbringen. 12. Volkstrachten aus allen Thälern unserer Schweiz. 13. Die muntere Schaar der Schnitterinnen, Sennerinnen, Winzerinnen, Fischerinnen und Gärtnerinnen mit den Werkzeugen und Insignien ihres Standes. 14. Gärtner mit gärtnerischen Dekorationen, die Blumen und Gemüsegärtnerei darstellend. 15. Die Gewerke: Schreiner und Drechsler mit großem Hobel und Berufsfahne; Maurer, Hafner, Kaminfeger, wie ihr Stand sie zeigt. Ein Wagen mit einer Glocke und Gießereiprodukten, unsere alte berühmte Glockengießerei illustrierend, umgeben von Schlossern, Mechanikern und Spenglern. — Die schönen Gewerbe: Buchbinder, Maler, Lithographen. Die Bäcker mit einem fahrenden Backofen und ihren Produkten — Die Schneider und Schuhmacher und zuletzt die Küfer auf flottem Wagen ein Faß herstellend. 16., 17. und 18. bilden mit den Vereinen, welche unsere Sicherheit und militärische Vorerziehung bieten, dem Wasserfahrverein, den Turnern, dem Reiterkorps, den Schluß des Zuges, der 19. wieder durch einen Zug Kadetten und die Kadetten-Artillerie geschützt wird.

Die erste Hälfte des Zuges hebt mehr die kriegerische Seite, die zweite Hälfte mehr die Friedenswerke hervor. Das Ganze bietet ein überaus mannigfaltiges, farbenreiches Bild dar in Tracht wie im Alter vom gereiftesten, ernsten Manne bis herab zum blumengeschmückten, rothwangigen Schulkind, alle einig in der hellen Freude, einem schönen, freien, lieben Vaterlande anzugehören. Wenn zu dem Menschenwerk, der Frucht von Arbeit vieler Wochen, die Sonne und der blaue Himmel von oben ihren Glanz verleihen, dann präsentirt sich in Aarau ein Gemälde, das nicht so bald wiederkehren und allen, insbesondere der empfänglichen Jugend, in unauslöschlichem Andenken bleiben wird.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Reduz.	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+21,4	728,5	763,0	SW½	66	bewölkt
22.	Abends 9 „	+17,1	727,9	762,4	NW.	100	„
23.	Morg. 7 „	+13,8	728,7	763,2	SW¹	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,8 °C. Maximum + 22,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 27,5 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Juli 1891.
Bewölkt, zeitweise Gewitterregen.

Aarwärme vom 22. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	14½

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Bundesfeier-Programm.

Donnerstag den 23. Juli.
Abends punkt 6 Uhr in der Telli
„ „ 7¾ „ vor d. Regierungsgebäude in Civil.

Freitag den 24. Juli.
Morgens 6 Uhr: Quartett auf dem Oberthurm.
„ 7¾ „ Sammlung am Graben.
Nachm. 1 „ Sammlung im Freihof.
in Uniform.

C. V. Männerchor.

Der Chor stellt sich morgen Nachmittags bei Ankunft des Festzuges auf dem Rathhausplatz in unmittelbarer Nähe der Stadtmusikgesellschaft auf. Die **Synodalhefte** sind mitzubringen.

Die Kommission.

Artillerie-Verein.

Heute Donnerstag, Abends 5 Uhr im Zeughaushofe.
Antreten zum Schießen.
☞ Pünktlich erscheinen.

Rettercorps Aarau.

Sammlung
Freitag den 24. Juli, Vormittags 7½ Uhr. Kaufhaus.
Tenüe: Quartiertenüe m. Steigerseil.

Sammlung
Freitag den 24. Juli, Nachmittags punkt 1½ Uhr. Kaufhaus.
Tenüe: Gurt, Seil u. Helm.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der seiner Zeit sich Verpflichteten erwartet

Der Chef.

B. T. V.

Heute Abend 8 Uhr in der Turnhalle. Abgabe der Tornister, Mittheilungen.

Lampions,

japanesische, hübsche Formen und Farben in großer Auswahl empfiehlt à 50, 70 Cts. und Fr. 1. 50

Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Verschiedene Sorten
Wurst im Anschnitt

Mageren Speck à	90
Rippli Schüfeli à	Fr. 1 p. Pfd.
Reinausgelassene Butter à	1.45
süße Butter à	1. 20
Reines Schmalz	55

sowie
Käs und Eier
empfiehlt billig 3448
Wittwe Nadler.

Stockzucker
Würfelzucker
Mehlzucker
Stampfzucker und
Pariser-Abschnitt
empfiehlt z. Einmachen v. Früchten in bester Qualität billigst
3488 **E. Maurer** z. Kreuz.

Frische, Kutteln,
Lebern, Kopffleisch, Nieren
bei **Siegrist-Runiker.**

Die Commission für die Bundesfeier.

Heute Abend nach der Serenade
Zusammenkunft
in der Bayrischen Bierhalle (I. Stock).

Publikation.

Das diesjährige Jugendfest wird in Verbindung mit der Bundesfeier **Freitag den 24. Juli** abgehalten, wofür das Programm folgende allgemeine Anordnungen festsetzt:

Donnerstag den 23. Juli.

Abends 6 Uhr: Zapfenstreich. Je 22 Kanonenschüsse durch den Artillerieverein Aarau und die Artillerie des Kadettenkorps und Glockengeläute.
Abends 8 Uhr: Serenade vor dem Regierungsgebäude durch die Stadtmusik.

Freitag den 24. Juli.

6 Uhr: Tagwacht durch die Kadettentambouren. Musikquartett vom Oberthurm. Je 22 Kanonenschüsse durch den Artillerieverein Aarau und die Artillerie des Kadettenkorps.

A. Bei schönem Wetter.

Vormittags:

7½ „ Sammlung der Schuljugend, der Behörden und Eingeladenen am Graben.
8 „ Zug durch die Kasinostraße, Bahnhofstraße, vordere Vorstadt, Thore, Rathhausgasse, Kronengasse, Laurenzenvorstadt in die Telli unter Glockengeläute und Musikbegleitung.
8½—9½ Uhr: Festrede des Herrn Pfarrer Fischer. Gesangsvorträge. Entlassung der Schuljugend am Graben.
10½ Uhr: Speisung der Kadetten auf der Schanze.
11—12 „ Abgabe der Platten auf dem Schanzmätteli.
11½ „ Festessen der Behörden und Eingeladenen auf dem Schanzmätteli

Nachmittags:

1 Uhr: Sammlung des Festzuges im Kasernenhof.
2—4 „ Kostümirter Festzug. Aufführung auf dem Rathhausplatz.
a. Lied mit Musikbegleitung: „Rufst du mein Vaterland."
b. Scene aus Schiller's „Wilhelm Tell" und Verlesen des Bundesbriefes
c. Lied mit Musikbegleitung: „O mein Heimatland".
4½ „ Essen der Schuljugend und einfache Bewirthung der Festzugstheilnehmer auf dem Schanzmätteli.
5 „ Tanz auf der Schanze bis 10 Uhr Abends ausschließlich für Schüler und Schülerinnen. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr. Später nur Tanz für die Erwachsenen. Die an demselben theilnehmenden Herren haben zu Handen der Musik Fr. 1. — zu bezahlen.
8 „ Familienabend für die Einwohnerschaft auf dem Schanzmätteli. Produktionen.

B. Bei ungünstiger Witterung.

Vormittags:

8½ Uhr: Versammlung der Schuljugend und Festtheilnehmer in der Kirche. Festrede und Gesangsvorträge. Entlassung der Schuljugend.
11 „ Speisung der Kadetten im städtischen Schulhaus.
12 „ Festessen der Behörden und Eingeladenen im Saalbau.

Nachmittags:

1 Uhr: Abgabe der Platten im Schulhaus.
2 „ Beginn des Festessens der Schuljugend in den Räumlichkeiten des Schulhauses, nachher Tanzunterhaltung bis Abends 10 Uhr, ausschließlich für Schüler und Schülerinnen im Saalbau. Schluß für die Gemeindeschüler um 8 Uhr, für Bezirks- und Kantonsschüler und das Töchterinstitut punkt 10 Uhr Abends.
Nachher Tanz für die Erwachsenen. Die am Tanz theilnehmenden Herren haben an der Kasse Marken à Fr. 1. — zu lösen.

Bemerkungen.

a. Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen, Nüßli, Kalbsbraten, gebratenes Rindfleisch, Zunge, Lümmeli. Kalte Fleischplatten werden auch dieses Jahr für Mädchen und Nichtkadetten **dringend** gewünscht.
b. Sollten Eltern Geldbeiträge vorziehen, so sind dieselben für hiesige Schulkinder auf Fr. 1 bis Fr. 2. 50 und für auswärtige Kinder auf Fr. 3 festgesetzt. Unbemittelte Kinder werden unentgeldlich bewirthet.
Die Geldbeiträge werdem vom Damenkomité schon einige Tage vor dem Fest in den Schulzimmern in Empfang genommen und dem Festkassier, Herrn **G. Andres,** Fondsverwalter abgeliefert. Es wird sehr gewünscht, daß der schöne alte Brauch der Naturallieferung erhalten bleibe.
c. Die Platten sollen Freitag punkt 1 Uhr bei den betreffenden durch Affichen bezeichneten Klassentischen an das Damenkomité abgegeben werden. Man bittet, sich im Interesse der Ordnung genau an obige Bestimmungen zu halten.
Alle diese Anordnungen betreffen nicht die Kleinkinderschulen und die Kadetten, deren Besorgung den betreffenden Lehrerinnen und Vorstehern überlassen ist.

Die Verkaufsläden der unterzeichneten Firmen bleiben bei Anlaß des Jugendfestes und der Bundesfeier

Freitag den 24. Juli

geschlossen:

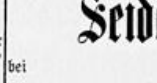
Ackermann-Buser A.
Bertschinger-Wild G.
Dolder J.
Dreifuß Adolf am Graben.
Dreifuß Carl vordere Vorstadt.
Drexler, Camisfascas Nachfolger.
Eggen Ed.
Erny-Faßler.
Fehlmann-Blattner A.
Förderer Schwestern.
Gamper & Cie.
Gerber Gustav.
Gysi-von-Arx,
Gysi & Cie.
Hagenbuch Frau Wollhdlg.
Haßler Hans.
Hemmeler-Haßler.
Hemmeler-Türler.
Hemmeler J. Uhrenmacher.
Henz Carl.
Henz Jakob.
Heß Gebrüder.
Hoch Gustav.
Hofer Gottlieb.
Kiefer Wwe. Jean & Cie.
Meisel-Leutwyler B.
Müller Ed. Schirmfabrikant.
Ritter-Stahl.
Rohr Jakob Spezereihdlg.
Schmidt-Hagnauer.
Schmidt J. z. Bären.
Schmid-Maurer.
Siebenmann Gebrüder.
Stephani L. A.
Waßmer E. z. Adler.
Wolfsgruber G. Photograph.

Aarganische Creditanstalt.

Anläßlich des am nächsten **Freitag den 24. dies** stattfindenden lokalen Feiertages bleiben unsere Bureaux und Cassa von Nachmittags an geschlossen.
3466 **Die Direktion.**

Aarganische Bank.

Des **Bundesfestes** wegen bleiben unsere Bureaux und Kassen am
Freitag den 24. Juli Nachmittags
geschlossen. 3464
Aarau, 22. Juli 1891.
Die Direktion.



Das **Bureau** der unterzeichneten Anstalt bleibt am **Freitag den 24. Juli 1891,** von Nachmittags 12 Uhr an, der Bundesfeier wegen, **geschlossen.**
Aarau, 21. Juli 1891.
Allgem. Aarg. Ersparniß-Kaße.
Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in
Seiden- und Filzhüten
bei
B. Sernatinger,
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
3479 **Aarau,** Vordere Vorstadt 893.

Militär- und weiße Herren-
Glacéhandschuhe
empfehlen in frischer Sendung höflichst 3482
E. & J. Brast.

Flaggen.
Flaggen, Fahnen und Wappen
in allen Kantonsfarben sind miethweise zu beziehen bei
Emil Helm, Tapezierer

Wer einen
schönen Filzhut,
gleich welche Farbe, sehr billig à nur **Fr. 3,** Qualität **Halbhaar,** sehr leicht, kaufen will, findet so lange Vorrath, 3425
circa 600 Stück
bei **B. Sernatinger.**

Jugend-Fest.

Strümpfe
Handschuhe
Spitzen
Rüschen
Seidenband
Lavallières
Cravatten
Broschen
Hals-Colliers
Fächer.

Größte Auswahl. Sehr billige Preise.

We. Jean Kiefer & Cie.

Aufs Jugendfest

empfehle meine reiche Auswahl in **Schmucksachen:**

Colliers Broschen Ohrgehänge Brautets Haarschmuck bunte Reifkämme Gürtel Bonbonnières & Fächer, Trinkbecher etc.

3481 **A. Hemmeler-Haßler.**

Aufs Jugendfest.

Bouquet
Kuchen
Blumen &
Pergament
Kuchen-Schablonen

Jugend.

empfiehlt 3467

Aarau. **Dl. Schmuziger-Fisch,** Rathhausgasse Nr. 1.

Auf's Jugendfest!

Handschuhe,
Strümpfe,
Cravatten,
Lavalière,
Biais

bei **M. Theodor-Hagnauer.**

Auf's **Jugendfest** halte bestens empfohlen eine hübsche Auswahl in

Colliers

(ächt **Corallencolliers** v. 40 Cts. an)

Fächer

von **50 Cts.** an.

Broschen, Armbänder, Kreiskämme, Bonbonières 2c.

3431 **R. Ritter-Stahl.**

Auf's **Jugendfest** empfehle meine große Auswahl

Kinderstrümpfe
Damenstrümpfe

von 50 Cts. an.

3281 **E. Hemmeler-Türler.**

Herrenhemden,

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger

empfiehlt in frischer Sendung

3403 **Ernst-Faßler.**

Ceintüreband

sowie andere

Bänder

in **ganz & halbseiden,** in allen Breiten und Farben empfiehlt

3361 **M. Fäs,** Modes.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Nur 4 Tage

auf dem Schachen



Theater R. Weiffenbach,

Prov. Prachtbau & größtes Künstler-Etablissement

Auftreten von nur Specialitäten!

Freitag große Eröffnungs-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr,
sowie **täglich Abends 8½ Uhr**

Brillante Vorstellung.

Sonntag 2 große Vorstellungen, 4 Uhr u. 8 Uhr.

Eigene Theater-Kapelle, gute Streichmusik.

NB. Das „Theater Weissenbach" ist ohne Concurrenz, nur bitte es nicht zu verwechseln mit andern ähnlichen Theatern die auf hiesigem Platze waren!

Auf **bevorstehende Festzeit** empfehle:

fein garnirte Fleischplatten

von **Fr. 1. 50** an,

in verschiedenen diversen **Wurstsorten & Schinken.** Vorbestellungen werden prompt ausgeführt. Um geneigten Zuspruch bittet

J. Mattenberger, Metzger.

Jubiläums-Medaillen und Broschen

in **Silber** und **Nickel** in verschiedenen schönen Ausführungen

bei **W. Härdi,** Goldschmied.

Rechnungen

an das **Trainbataillon V/1.** sind bis längstens den **27. Juli 1891** einzureichen.

Aarau, 20. Juli 1891.

(F O 9964) **Der Verwaltungsoffizier.**

Eichberg.

Sonntag den 26. Juli:

Männerchor Turgi; Streichorchester Seengen.

Generalversammlung

der Tit. Aktionäre der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau

am Samstag den 8. August 1891, Nachm. 3 Uhr

im Saale der Aarganischen Bank.

Traktanden:

1. Protokoll-Verlesung.
2. Bericht über das Betriegsjahr 1890 91.
3. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
4. Bestimmung der Dividende.
5. Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 23. Juli 1891.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:
Der Verwaltungsrath.

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von

Knaben-Mützen

zu billigsten Preisen bei

3480 **B. Sernatinger,** Vordere Vorstadt 893.

Schweizer. Centralbahn.

Eidgenössische Bundesfeier in Schwyz 1891.

Anläßlich der eidgen. Bundesfeier in Schwyz am 1. und 2. August werden auf den Linien **Basel-Olten-Rothkreuz & Olten-Luzern** eine Anzahl Extrazüge ausgeführt. Der Fahrplan hiefür ist auf den Stationen angeschlagen und kann daselbst vom 23. Juli an gratis bezogen werden.

Basel, den 20. Juli 1891. (H. 2443 Q.)

Direktorium.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:

2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Inserate für die morige Nummer sind bis längstens Morgens um 8 Uhr aufzugeben.

Handschuhe

in allen hellen Farben und Größen, sowie ein frisches Assortiment

Glacé-Handschuhe

für Herren und Damen, in weiß, schwarz und farbig empfiehlt

3362 **M. Fäs,** Modes.

Größte Auswahl in

Handschuhen

aller Art zu billigsten Preisen

Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke

empfiehlt 3477

B. Sernatinger, Vorstadt 893.

Handkoffer

Plaideriemen, Reiseschirme, Stöcke, Damengürtel 2c.

billigst 3446

Pariser Bazar, Aarau.

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten

Sohlen,

bewährte Artikel auf Lager.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,** Vordere Vorstadt 983.

Ausverkauf

sämmtl. **Strohhüte** zu Fabrikpreisen.

Binsenhüte à 30 Cts.

2445 **Pariser Bazar, Aarau**

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Spiegel

in großer Auswahl von 20 Cts. bis Fr. 5. 50.

Hand- & Taschenspiegel, Wandtaschen, Phot.-Rahmen.

3444 **Pariser Bazar, Aarau.**

Kinderkleidchen

von 2—10 Jahren empfiehlt in schöner Auswahl angelegentlich: 3295

Mina Blume.

Illuminations-Artikel.

Papierlaternen, Lampions, Papierluftballons:
Hch. Ehrlich, Wurzen.

Salon-, Land- & Wasserfeuerwerks-Körper: Rud. Jahn, Reinickendorf.

Wachs-Illuminations-Kerzen-Lämpchen & Gläser:
Rodolins u. Cie., Trier.

Prospekte gratis und franko.

(Z. 164 Q.) **Georg Grau,** Zofingen.

Wagen-Commoden-Tisch-



in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336

M. Theodor-Hagnauer.

Verdankung.

Zu Gunsten der **Ferienversorgung armer Kinder** sind bei Unterzeichnetem folgende, in gestriger ohne sein Vorwissen erfolgten Verdankung unerwähnt gebliebene Geschenke eingegangen:

M. H.-St.	Fr. 10
A. W.-B.	„ 5
Ungenannt	„ 10
H.-F.	„ 20
Freimaurerconferenz Aarau	„ 50
A. H. 3.	„ 15
Zusammen Fr.	110

Allen freundl. Wohlthätern sagt hiefür wärmsten Dank

Aarau, 22. Juli 1891.

Namens der Hülfsgesellschaft:
R. Wernly, Pfr.

Kalte Pasteten

empfiehlt über die **Festzeit**

3468 **J. Wüthrich,** Cond.

Extra feines Kalbfleisch, Flammen- u. Speckschmalz, Schweinefleisch, frische **Bratwurst, Zungenwurst** und **Schinken**

empfiehlt **Siegrist-Rymiker,** Rathhausgasse.

Junges, fettes Schafffleisch, Prima Qualität Rindfleisch, Prima Qualität Kalbfleisch, Schönes Schweinefleisch

empfiehlt bestens

J. Mattenberger, Metzger.

Lebende Forellen
„ **frische Salm**
Frische Poulets
„ **Enten**
gekochten Schinken
Westph. Schinken
Salami Gothaer-Wurst
Mordatella

empfiehlt bestens 3470

Jacker-Haller.

Blauer Harzer Kupfervitriol
Soda in prima Waare

empfiehlt zu billigsten Preisen

3589) **E. Maurer** z. Kreuz.

Gesucht.

Eine junge **Tochter** zu Aushülfe im Haushalte. Kleiner Lohn. Gelegenheit zur Erlernung des Französischen. Sich zu wenden an **M. Rochat,** maison de ville, **Lucens (Waadt).** (O. L. 1149)

Eine **Eisenwaarenhandlung** der französischen Schweiz sucht einen

Lehrling.

Man wende sich unter Chiffres O. 1148 L. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.** 3508

Stelle-Gesuch.

Ein kräftiger, junger Mann **sucht** Anstellung in einem Geschäfte. Derselbe könnte auch bei Bureauarbeiten aushelfen. Wer sagt die Expedition der „Aarg. Nachrichten". 3493

NB. Der franz. Sprache mächtig.

Gesucht.

Eine rechtschaffene **Magd,** die schon in guten Häusern gedient hat, für Küche und Haus. Wo sagt die Exped. d. Bts. 3442

Gesucht.

Ein braves, reinliches, arbeitsames **Mädchen,** welches den Zimmerdienst erlernen will — oder auch schon gedient hat, in ein hiesiges Privathaus. Eintritt sofort. 3471

Anmeldung bei der Exped.

Ein in den besten Jahren, in der **Cigarren-Branche** erfahrener

Reisender

mit zirka 500 eigener Kundschaft wünscht seine Stelle zu ändern.

Offerten Nro. 102 C. C. poste restante Zürich. 3472

Zu kaufen gesucht.

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinderschaischen.** Zu erfragen in Nro. 680 1 Treppe hoch.

Zu vermiethen.

Ein **Logis** in der Nähe des Bahnhofs von 3 bis 4 Zimmern sammt Zubehörde mit etwas Garten. Nr. 571 zu erfragen. 3443

Gefunden.

Ein **Messerli** und ein **Scheerli.** Abzuholen gegen Einrückungsgebühr Obere Vorstadt 955. (3500

Aarau, Freitag 24. Juli 1891. № 171. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis: In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50. 3 Monate Fr. 2. 25. (Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr). Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50. Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler. Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr: Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts. Wiederholung 5 Cts. Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Mürrenbahn.

Mit raschen Schritten geht der Bau der Eisenbahn von Lauterbrunnen nach Mürren seiner Vollendung entgegen, so daß die Eröffnung dieser hochinteressanten Linie, die Bewilligung des Eisenbahndepartements vorbehalten, dieser Tage stattfinden dürfte.

Bekanntlich gliedert sich die Mürrenbahn in zwei verschiedenartige Strecken, in eine Drahtseil-Zahnradbahn von Lauterbrunnen nach Grütschalp, und in eine elektrische Bahn von Grütschalp nach Mürren. Die Thalbahnstation Lauterbrunnen liegt 799,2 m über Meer, die Mürrenbahnstation ganz in der Nähe 16 m höher, die Station Grütsch aber 1489 m hoch. Die 674 m Höhenunterschied werden von dem Vehikel in 20 Minuten Fahrzeit spielend überwunden. (Ein Fußgänger braucht für 325 m Steigung nach gewöhnlicher Annahme eine Stunde Zeit). Die Richtung der Drahtseilbahn ist eine schnurgerade, so daß man von der Station Lauterbrunnen aus in diejenige von Grütsch hoch oben am Ende des Schienenstranges hineinblickt. Die Länge beträgt, horizontal gemessen, 1215 m, in Neigung 1388 m. Die Maximalsteigung beläuft sich auf nicht weniger als 60 % (Territet-Glion 57 %, Pilatus 48 %, Thalbahn 12 %), so daß wir hier die steilste Seilbahn der Schweiz vor uns haben. Der Betrieb geschieht durch Wassergewicht; die beiden 40plätzigen Wagen weichen einander in der Mitte aus. Viel Mühe und Geld kostete der Unterbau, der vollständig aus Mauerwerk (und was für Mauerwerk!) konstruirt ist, die Probe des letzten Winters aber auch ausgezeichnet bestanden hat. Wer die langwierigen Arbeiten an der steilen Berglehne verfolgte, kam aus dem Staunen und der Bewunderung nicht heraus. Hut ab vor den Ingenieuren und Arbeitern!

Auf der Höhe von Grütsch erfolgt Wagenwechsel: Einsteigen in den elektrischen Zug nach Mürren, das nur 153 m höher liegt. Die Steigung vertheilt sich auf 4280 m Länge (Maximalsteigung 4 %). Auch hier ist in der Mitte der Linie, auf der Winteregalp, eine Ausweichstation angebracht; die Fahrzeit beträgt ebenfalls 20 Minuten. Der elektrische Betrieb, von der renomnirten Oerlikoner Fabrik eingerichtet, erfolgt nicht durch Akkumulatoren, sondern von einem Motorenwagen aus vermittelst Luftleitung. Zur Erzeugung der elektrischen Kraft wurde der Staubbach oberhalb seines Falles (Pletschenbach) dienstbar gemacht; die Turbine erzeugt 120 Pferdekräfte. Größere Brücken führen über den Staubbach, Spißbach und dessen Nebenfluß, den Sägebach. Jeder Zug befördert einen 40plätzigen Personenwagen, welcher der Aussicht wegen offen gebaut ist. Auch auf dieser Strecke hielt die Bauunternehmung Frey und Haag Kosten hin, Kosten her, mit gewissenhafter Sorgfalt auf solide Konstruktion.

Und nun die Fahrt? Sie ist pikant im höchsten Grade. Man fühlt sich in derselben in der Gewalt von Zauberkünstlern und genießt von der ersten bis zur letzten Minute eine stets wechselnde, aber stets überwältigende Aussicht. Du kommst nach Lauterbrunnen, der Staubbach läßt zum Willkomm sein Silberband im Sonnenglanz flattern. Doch was ist das? Der lange gerade Strich dort hinauf? Das ist die Mürrenbahn! Und da soll ich mich hinaufseilen lassen? Gewiß, komm' nur! Dort das nahe Hotel zum „Steinbock" hat einen allerliebsten Garten, dort stärken wir uns, und dann eingesessen! Wie bequem! Sofort kommt das Gefühl der Sicherheit über Dich! Ein Signal, und ganz sachte setzt sich der Wagen ohne Dampfpfiff und Gezisch in Bewegung. „Der Zauber steigt mit Behendigkeit"; wie aus der Versenkung eines Riesentheaters wird die ganze Gesellschaft emporgehoben. Wie macht's um's Herzgrübchen herum? Oh, es ist schon vorbei, denn zur Bangigkeit hat man gar keine Zeit mehr, so viel gibts zu schauen und zu staunen. Die Jungfrau war schon vom Thale aus über den grünen Höhen von Wangen sichtbar; aber jetzt entfaltet und entwickelt sie während der Auffahrt ihre herrlichen Formen, sie steigt empor wie Aphrodite aus dem Meere, sie lebt, sie bewegt sich und stolz reckt sie das strahlende Haupt in das Himmelsblau. Der Wagen gleitet durch einen Einschnitt hinauf, da erscheint über der Wengernalp auch der Nachbar der Jungfrau, der ehrwürdige Mönch. Nun darf der dritte im Bunde, der trotzige Eiger, auch nicht fehlen. Bei der Ausweichstelle stellt auch er rechts vom Tschuggen in seiner ganzen Grandezza sich vor. Immer aufwärts, über hohes, mächtiges Pfeilerwerk, links und rechts Bergwald, in der Tiefe der Greifenbach. Schon sind wir auf der Höhe von Wengen (1319 Meter); freundlich schauen seine unten an der Mönchskette weitzerstreuten Häuschen und dazwischen die stattlichen Pensionshäuser zu uns Auffahrenden herüber. Unten im Thalgrund schrumpft alles zusammen und die Einverleibung eines Schweizerdorfes in den Staat von Lilliput vollzieht sich ohne jede Gegenwehr. Der Wagen hält bei Station Grütsch! Wie, schon oben? Im Handumdrehen mehr als 2000 Fuß in die Höhe gerückt, ohne einen einzigen Schweißtropfen, ohne Sesseltäger, ohne Pferde geplagt zu haben!

Aber der Fuß stellt sich doch gern wieder auf festen Boden. Die Bahnverwaltung wird das Stationsgebäude mit schönen Anlagen umgeben; schon steht in der Nähe mitten in einer Bergtannengruppe eine kleine Klubhütte, die zu wiederholten Malen von feuchtfröhlichen Bergfexen eingeweiht worden ist. Der elektrische Zug läßt uns Zeit, die Grütschalpaussicht zu genießen. Das imposante Dreigespann Jungfrau, Mönch und Eiger beherrscht auch hier die Bildfläche. Dazu kommt rechts eine herrliche Beigabe: die Firnwand der Ebnefluh mit ihrer blendenden Kuppel. Thalauswärts zeigen sich die zerrissenen Vorberge zwischen der Schynigen Platte und dem Faulhorn: der Thurm des Gummihorns, die Daube, das Laucherhorn, die Sägis- oder Handhörner. Zu unsern Häupten ragt die Marchegg.

Doch die Hauptsache kommt erst: die Fahrt nach Mürren hinüber ist eine wahre Paradefahrt. Kein belästigender Rauch, kein Dampf, nur reine Bergluft! An dem Kupferdraht, welcher der ganzen Länge nach mitten über den Bahnkörper gespannt ist, gleitet der Zug „fittig" dahin, bald über blumige Weidgründe, bald durch malerische Waldbestände, bald über Runsen und Schluchten, fortwährend angesichts der formenschönsten Gebilde der Hochgebirgswelt. Wenn der geordnete Betrieb es gestatten würde, so müßte der Zug von Zeit zu Zeit anhalten, z. B. bei der Kreuzung auf der Winteregalp. Dort auf dem „Hubel" vor dem Wärterhäuschen ist wohl der prächtigste Punkt der ganzen Strecke, oder dort, wo die Bahn gegen Mürren zu aus dem Wald heraus an den Rand des Abgrunds tritt und der Blick in das wilde Trümmletental und den vergletscherten Hintergrund des Lauterbrunnenthals sich öffnet. Von Norden grüßt das freundliche Isenfluh und erhebt sich über dem Harder duftig der Hohgant. Und schon ist Mürren selbst erreicht, das unvergleichliche Mürren, das nun kein „abgelegener" Ort mehr ist, sondern mit all' seinen Herrlichkeiten erst recht zur Geltung kommt; man denke nur an's Schilthorn! Abfahrt von Bern Morgens 4 Uhr 45 Min., Ankunft in Lauterbrunnen 9 Uhr 45, auf Mürren halb 11, auf dem Schilthorn halb 3 Uhr; Abfahrt von Lauterbrunnen 6 Uhr 07 Min., Ankunft in Bern 10 Uhr 16 Min. — Der Beweis ist geleistet, daß man von Bern aus in einem Tag auf's Schilthorn und wieder zurück gelangen kann. Mit mehr Muße läßt sich freilich die Tour ausführen, wenn man am Abend vorher nach Mürren gelangt und die Besteigung in der Morgenfrische ausführt.

Als Professor Wyß von Bern zu Anfang des Jahrhunderts Mürren von Isenfluh aus besuchte, schrieb er: „Kein Wirthshaus verschlimmert die Sitten des Ortes",

---

5

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Hertha antwortete nicht, sondern flog in demselben Moment mit der Schnelligkeit eines Pfeiles etwa zehn Schritt vorwärts und öffnete eine Thür.

„Was soll das, Hertha? Im Ernste, ich frage Dich —"

Ich habe Dich spazieren geführt, Großmutter, bis zum Großvater. Es kommt die Theegesellschaft, Großvater! Nun wird's lustig!" rief sie in die Thür hinein.

Ob es so lustig war, wie Hertha sich gedacht hatte? Der alte Herr war nicht wenig erstaunt, zu dieser Stunde seine Gattin bei ihm eintreten zu sehen. Er hatte es sich schon bequem gemacht, seinen alten Militärpaletot, der ihm als Hausrock diente, angezogen, die große Meerschaumpfeife lag gestopft auf dem Tische, um im feierlichen Momente des Eintritts der Enkelin angezündet zu werden — und nun dieser seltsame Besuch! Er hatte sich vor seiner Gattin nie im Hauscostüm zeigen dürfen, die Pfeife wäre eine Lunte gewesen, die das Pulverfaß ihres Zornes zur Explosion gebracht hätte. Schon wollte er mit betrübter Miene in das Nebenzimmer sich schleichen, um einen besseren Rock anzuziehen, als Hertha ihn mit beiden Armen festhielt, in seinen Stuhl ihn niederdrückte, einen Fidibus nahm und die Pfeife anzündete.

„Du bist doch bei Dir zu Hause, Großvater, geniere Dich nicht! Großmutter und ich können das Rauchen ganz gut vertragen, und es würde Dir schwer werden, es zu entbehren."

Frau von Walis that, als sähe und hörte sie das nicht. Sie sah sich nach den Neuerungen um, die auf Hertha's Veranlassung in der Wohnung gemacht worden waren, sie durchblätterte einige der alten, in Pergament gebundenen Wappenbücher, sie gähnte ab und zu, bis ihr Hertha ein Heft in die Hand drückte: „Das wird Dich amüsiren, Großmutter, die Münchener Bilderbogen, die ich dem Großvater geschenkt habe. Da kann man doch noch aus dem Herzen lachen, so laut, daß die Engel im Himmel ihre sphärischen Pfeifen und Cymbeln weglegen und schauen, was denn da unten auf Erden passirt sei. Was? Die Münchener Bilderbogen sind's, meine verehrten himmlischen Freunde! Ja, wenn Ihr die hinauf bekommen könntet, wenn Ihr die Geschichte vom Lutschbeutel und vom Kinde kennen würdet! Das ist meine Lieblingsgeschichte, meine Großmutter, hier schlage ich sie Dir auf. Großvater's Freude ist der Liebesroman des Schornsteinfegers, und Du mußt Dir auch eine aus unserem Schatzbüchlein des Lachens aussuchen. Unterdeß mache ich den Thee."

So recht geheuer war dem alten Manne die Sache doch nicht. Er hatte die Pfeife wohl im Munde, aber ehe er einen tüchtigen Zug zu thun wagte, wandte er wie ängstlich fragend den Kopf nach seiner Gattin, ob von dort kein energischer Protest erfolge. Aber als dieser nicht kam, blies er, immer ermuthigt durch Hertha, mit vollen Lungen und Behagen den Rauch heraus, daß das Zimmer bald in eine Dampfwolke gehüllt war. Frau Margaretha schien davon nicht im Mindesten incommodirt zu sein, sie las und nun drang ein lautes Lachen durch den Tabaksnebel hindurch. Von wem? Von Hertha nicht. Von seiner Frau! Er hatte sie eigentlich nie lachen hören. Und sie lachte wieder und so den ganzen Abend durch, so daß darob dem alten Manne ganz unheimlich wurde. Ein Vergnügen war ihm dieser unerwartete Besuch just nicht, das war aus Folgendem zu schließen. Frau von Walis erinnerte sich, daß die Stunde der Ruhe gekommen sei, und schickte sich zum Gehen an. Hertha schlang ihren Arm um sie um sagte: „Sage, Großmutter, hast Du Dich heute bei uns nicht besser unterhalten, als je in einer Theegesellschaft, die Deinigen nicht ausgenommen? Nun weißt Du ja, wie es da unten zugeht, ohne Gêne, wie Du gesehen, und nun wiederhole nur Deinen Besuch recht bald. Es liegt Dir ja so bequem, anspannen brauchst Du darum nicht zu lassen."

Damit schien Herr von Walis jedoch nicht einverstanden zu sein. Er winkte hinter dem Rücken seiner Frau ab. „Wir brauchen Sie ja gar nicht!" flüsterte er seiner Enkelin zu.

Frau von Walis hielt eine elegante Equipage, eigentlich nur für die Sonntage, wenn sie zur Kirche fuhr und dann ihre Besuchsrunde abmachte, die übrigen Tage wurden die Pferde und der Wagen fast nie benutzt. Jetzt freilich standen sie vollkommen zu Hertha's Verfügung. Einige Tage nach diesem Abende stand diese in Promenadentoilette am Fenster und schaute hinab auf die Straße, wo der Wagen zum Abfahren bereit stand.

„Nun, mein Kind, ich höre, daß der Wagen vorgefahren ist," bemerkte die Großmutter. „Du wolltest doch ausfahren?"

„Ja, Großmutter, aber ich muß noch warten."

„Auf wen?"

„Auf den Großvater."

„Wer hat Dir erlaubt? Wie kannst Du so eigenmächtig verfügen?"

„Du hast mir Deinen Wagen zur Verfügung gestellt, und da versteht es sich von selbst, daß ich mir meine Gesellschaft dazu einlade. Heute ist es einmal der —"

Das Mädchen konnte nicht ausreden; sie wurde von der

und übernachtete im obersten Häuschen bei einer Familie Gertsch auf der Heubühne. Wenn man ihm damals etwas von einem „Kurhaus Mürren" gesagt hätte, oder von einem „Hotel des Alpes", wo in jedem Schlafzimmer das elektrische Licht brennt, oder gar von der Mürrenbahn — gewiß hätte er solches Gerede für Rothhalspuck gehalten. Aber unsere Nachkommen, was werden die erst erleben? („Bund")

Eidgenossenschaft.

— An der Gesangsaufführung auf dem Rütli anläßlich der Bundesfeier am 2. August werden ca. 800 Sänger aus folgenden Vereinen sich betheiligen:

Männerchor Harmonie Zürich, Cäcilienverein Aarau, Liedertafel Basel, Stadtsängerverein Winterthur, Liedertafel und Männerchor Luzern, sowie die Gesangvereine Stans, Altorf, Beckenried, Sursee, Einsiedeln. Die Leitung des Gesammtchores hat Hr. Musikdirektor Arnold in Luzern übernommen.

— Die Bundes-Feier in der aarg. Presse. Die aarg. Staatskanzlei hat an alle Zeitungsredaktionen des Kantons ein Zirkular ergehen lassen, worin sie um Einsendung derjenigen Nummern ersucht, welche allgemeine Besprechungen der Bundesfeier (Leitartikel, Ansprachen, Gedichte ꝛc.) und Beschreibungen der in den einzelnen Landestheilen oder Ortschaften unseres Kantons abgehaltenen Feiern enthalten. Die Kanzlei ist erbötig, die einzelnen Zeitungsnummern zu bezahlen, falls auf Bezahlung reflektirt wird. Es sind von fraglichen Nummern je 2 Exemplare einzusenden, von denen eines dem Staatsarchiv einverleibt, das andere dem eidgen. Departement des Innern zu Handen des Bundesarchivs zugestellt werden soll.

— Infanteriegewehr Modell 1889. Die Unteroffiziersschule in Bern, Zürich, Liestal, Colombier, St. Gallen, Luzern und Chur, in welchen seit Mitte Februar die Erstlinge der neuen Gewehre aus der laufenden Fabrikation die Feuerprobe zu bestehen hatten, sind beendigt und haben allgemein befriedigt. Die neue Waffe, insbesondere ihr Verschluß hat sich vortrefflich bewährt, so zwar, daß an einem in Zürich (vermuthlich infolge eines zuvor nicht entdeckten Materialfehlers) aufgerissenen Laufe der Verschluß noch wie Vor tadellos blieb und funktionirte. Einem ähnlichen vorkommen soll übrigens sofort dadurch vorgebeugt worden sein, daß jeder Lauf einer Gewaltprobe (Patrone mit verstärktem Gasdruck) unterzogen wird.

— Vergleichende Demonstration von Schußpräparaten. Vor dem Vorsteher des schweizerischen Militärdepartements, Herrn Oberst Frey, vor den Theilnehmern an dem gegenwärtig auf dem Waffenplatz Bern stattfindenden Operationskurs für Hauptleute der Sanität und vor den in zuvorkommender Weise eingeladenen Mitgliedern des stadtbernischen Offiziersvereins hielt letzten Montag Herr Prof. Dr. Kocher in der chirurgischen Klinik einen Vortrag über Schußergebnisse mit Projektilen verschiedenen Kalibers, verschiedener Form, aus verschiedenem Material (Weichblei, Hartblei, Kupfer, Stahl, Stahlmantel), mit und ohne Rotation auf harte und spröde und feuchtigkeithaltende Objekte. In mehr als zweistündigem Vortrag und durch treffend gewählte vergleichende Demonstrationen wies Herr Professor Kocher nach, daß die gewaltige Sprengwirkung der Geschosse neuester Konstruktion bei großer treibender Kraft (Vetterli bei 350 und 450 m. Geschwindigkeit; Stahl- und Stahlmantelgeschoß bei 450 und 600 m. Geschwindigkeit) unbedingt auf einen hydrostatischen Effekt zurückgeführt werden muß.

Als Schußpräparate wurden vorgewiesen:

1. Harte und spröde Körper ohne großen Feuchtigkeitsgehalt (Glasscheiben, Sandsteinplatten, Blechbüchsen (angefüllt mit Marmeln, trockener Watte, trockenen Sägespähnen und trockenem Fleisch).

2. Weiche, stark feuchtigkeithaltende Körper (Seife, feuchter Lehm).

3. Harte Hohlkörper mit stark feuchtigkeithaltenden Körpern oder mit Flüssigkeiten gefüllt (Blechbüchsen und -Röhren, gefüllt mit nasser Watte, frischem Fleisch und Wasser).

4. Kautschuk. (Versuchsobjekt für Bindgewebe.)

5. Menschliche Knochen (Schädel- und Schenkelknochen) in trokenem und feuchtem Zustande. Durch die gut gewählte Vorweisung dieser Präparate wurde auch für den Nichtmediziner der Beweis erbracht, daß nicht allein durch Rotation und Abplattung des Projektils, sondern vorab, bei großer Geschwindigkeit desselben, durch den hydraulischen Effekt die verheerende Sprengwirkung ausgeübt wird. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn nach Abschluß der Versuche und endgültiger Feststellung der Theorie, dieselbe von fachwissenschaftlicher Seite veröffentlich und den Offizieren der kombattanten Waffen als nothwendige Ergänzung zur Schießtheorie zugänglich gemacht würde.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Morgens 6 Uhr. Soeben verkündet Kanonendonner den Anbruch des Festtages für die Jugend und die Bundesfeier. Feierlich erklingt das „Heil dir Helvetia", vorgetragen von der Musik des hier in Dienst liegenden Schützenbataillons und nachher ließ das treffliche Quartett unserer Stadtmusik vom hohen Thurme die erhabene Weise erklingen, „das ist der Tag des Herrn". Würde nur der Himmel ein freundlicher Gesicht machen!

— Bad Schinznach. Die Ex-Königin Isabella von Spanien wird gegen Ende Juli mit ihrem Gefolge im Bad Schinznach eintreffen und dort längeren Aufenthalt nehmen.

— Im Frickthal gibt es mehr Kirschen als man erwartet hat; das Pflücken derselben ist im vollen Gange.

Zürich.

— * Die Gemeinde Außersihl hat den Tag der Abstimmung über das Vereinigungsgesetz nicht abgewartet, um für die Sicherstellung ihres Haushalts weitere Schritte zu thun, sondern unterbreitet (wie bereits mitgetheilt), jetzt schon dem Kantonsrath ein neues Darlehensgesuch in der Höhe von 855,000 Fr., um den für nächstes Jahr vorgesehenen dringenden Bedürfnissen gerecht werden zu können. Das Gesuch wird nur eventuell gestellt, d. h. es wird hinfällig, wenn das Vereinigungsgesetz angenommen ist. Es scheint indessen, daß man in Außersihl selber die Annahme für sehr zweifelhaft hält, so daß man sich entschloß, mit dem neuen Anlehensgesuch heute schon herauszurücken. Letzteres geschah übrigens auch schon aus dem Grund, weil wahrscheinlich der Kantonsrath diesmal nicht endgültig entscheiden, sondern auf den Entscheid des Volkes abstellen wird. Für diesen Fall aber durfte mit der Eingabe nicht länger gezögert werden, damit der Beschluß dem Herbstreferendum noch unterbreitet werden könne.

— Der landwirthschaftliche Verein Dynhard hat nach dem „Landboten" letzten Sonntag den Antrag auf Beitritt zum Bauernbund des Herrn Keller in Oberglatt abgelehnt und zwar wegen der politischen Tendenz, welche das Organ des Herrn Keller sowohl in Bezug auf eidgenössiche als kantonale Verhältnisse und Personen verfolt, — einer Tendenz, die zu ernsten Befürchtungen Anlaß gibt, da sie für die Bauern nichts Gutes schafft, wohl aber nichtbäuerliche Mitbürger, welche so gut wie die Bauern um ihre Existenz zu ringen haben, gegen diese einnehmen und verbittern muß.

Bern.

— Gründungsfeier der Stadt Bern. Eintrittskartenverkauf für die Festspiel-Aufführungen am 15. und 16. August. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die Sitzplätze, die sämmtlich nummerirt sind, ist eröffnet und dauert bis 4. August 1891. Derselbe erfolgt einstweilen nur gegen schriftliche Bestellungen. Diese Bestellungen sind an das „Finanz-Komite der Gründungsfeier 1891 im Kasino Bern" zu richten und müssen die genaue Angabe, ob für Samstag oder Sonntag gültig, enthalten. Die Zutheilung der Plätze erfolgt möglichst in der Reihenfolge der Bestellungen durch das Finanzkomite und deren Zusendung oder Abgabe gegen Nachnahme oder baar nach dem 4. August.

Preise der Plätze zu einer Aufführung: Reservirter Platz 20 Fr., I. Platz 12 Fr., II. Platz 8 Fr., III. Platz 4 Fr., inbegriffen Festkarte.

— Der Gesundheitszustand des erkrankten Herrn Bundesrath Ruchonnet hat sich noch nicht gebessert. Seine Kur im Heustrichbade hat ihm nicht Linderung verschafft. Die Aerzte rathen ihm an, in ein Seebad zu gehen.

— Der junge Commis einer Bieler Eisenhandlung spielte mit dem Revolver eines andern Angestellten, den er offenbar nicht geladen wähnte, und schoß sich damit in die Schläfe. Der Verwundete wurde in das Spital verbracht.

— Am letzten Monatsmarkt in Delsberg hatte ein Viehändler den Erlös für ein Rind nachlässig in die Tasche gesteckt. Ein Gauner, welcher dies beobachtet, holte ihm das Geld geschickt heraus, konnte sich aber seines unrechtmäßigen Besitzes nicht lange erfreuen, da ein Ländjäger seine Operation bemerkte und ihn sofort festnahm.

Schwyz.

— Das schweizer. Eisenbahndepartement läßt die Strecke der Südostbahn von Goldau bis Biberbrück begehen und untersuchen. Je nach dem Ergebniß dieser Untersuchung wird dann die Bewilligung zur Fahrt ertheilt oder nicht. An ersterm zweifelt man übrigens nicht. Die Brücken haben eine Belastungsprobe zu bestehen, indem sie mit zwei schweren Gotthardbahn-Lokomotiven und beladenen Güterwagen befahren werden. Eine der Brücken hat eine Spannweite von 80 Metern. Auf der Strecke Biberbrück-Pfäffikon wurde die Anzahl der Arbeiter beträchtlich vermehrt und man hofft, bei guter Witterung bis zum 1. August auch diese Strecke dem Betriebe übergeben zu können.

Zug.

— Das liberale Zentralkomite des Kantons Zug will Unterschriften sammeln für ein Begehren um Revision der Kantonsverfassung. Die 15 sogenannten indirekten, d. h. nicht in Wahlkreisen, sondern mittelst Abstimmung im ganzen Kanton gewählten Kantonsräthe sollen beseitigt, der Staatshaushalt vereinfacht und die Rechtspflege rascher und billiger werden. Auch die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist ein Revisionspunkt.

Solothurn.

— Von den bei der Wangener Katastrophe Verunglückten ist diesen Nachmittag endlich wieder Einer bei der Badanstalt in Olten gefunden worden. Es ist einer der Solothurner. Die Identität ist noch nicht festgestellt.

— Heute Freitag wird die Pontonnierkompagnie V, von Wangen kommend, zwischen Murgenthal und Moosmatt eine Schiffbrücke schlagen.

— In Neuendorf stürzte eine 65jährige Frau beim Kirschenpflücken vom Baume, wobei sie einen jähen Tod fand.

— Kriegstetten. In dieser Ortschaft ereignete sich letzten Sonntag ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Etliche Knaben im Alter von 16 bis 18 Jahren schossen in der Hofstatt des Johann Hänggärtner, Landwirth, mit einem Flobertgewehre Spatzen. Da fiel es Abends ca. 7 Uhr dem 17jährigen Emil Huetiger aus Lohn aus Leichtsinn ein, mit der geladenen Waffe auf zwei unter die Hausthüre tretende Töchter der Familie zu zielen. Ein Moment, der Schuß krachte und die 21jährige blühende Anna, ein sehr arbeitsames bescheidenes Mädchen sank schwer getroffen zu Boden. Die Kugel war unmittelbar über dem rechten Auge ins Gehirn eingedrungen und hatte solche Verletzungen zur Folge, daß der Mittwoch Morgens eingetretene Tod als Erlöser betrachtet werden mußte. Die Theilnahme für die unglückliche Tochter und die schwer betroffene Familie ist eine allgemeine. Der unglückselige Thäter wurde in Haft gesetzt.

Basel.

— Das Strafgericht verurtheilte die frühere Redaktion der „Basler Zeitung" wegen übler Nachrede durch die Presse zu 100 Fr., einen Setzer zu 50 Fr. Geldbuße. Beiden zusammen wurden die Prozeßkosten auferlegt. Das Blatt hatte anläßlich des Mönchensteiner Unglücks einen Feuerwehrmann von Binningen der Leichenfledderei beschuldigt.

Neuenburg.

— Letzten Donnerstag (16. Juli) wüthete ein heftiges Gewitter im Val de Ruz. In Cerniер wurde eine in einem Garten beschäftigte Frau durch den Blitz getödtet und in Bayards hat der Blitz in ein Haus eingeschlagen und eine Frau und einen Ochsen getödtet.

Graubünden.

— In Grüsch im Prättigau kam man auf die originelle Idee, zum Abbrennen der Höhenfeuer größere Weideflächen von Stauden reinigen zu lassen und diese dann zu diesem Zwecke zu verwenden. Nur immer praktisch!

— Der Fremdenverkehr in den bündnerischen Thälern und Höhen ist gegenwärtig ein recht befriedigender. Die Bahnen befördern zahlreiche Passagiere, welche in Chur und Davos absteigen und die Hochthäler aufsuchen. Die Posten über den Flüela führen meist fünf und sechs Zweispänner-Beiwagen; in Pontresina kommen oft mit einer Post 20—30 Gäste an.

Tessin.

— Die freisinnigen Tessiner wollen einen Extrazug an's Bundesfest veranstalten; derselbe kommt zu Stande, wenn sich 400 Theilnehmer melden.

— Entgegen den Berichten ultramontaner Blätter, daß die Jury in Zürich aus lauter Liberalen bestanden bestanden habe, konstatirt die „Revue" aus bester Quelle, daß fünf Geschworne der konservativen Partei angehörten. Und doch war das Verdikt einstimmig.

— Bellinzona. Der Anarchist Malatesta wurde zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt. Italien verlangt dessen Auslieferung, die tessinische Regierung gab jedoch dem Bundesrathe eine abschlägige Antwort. Höchst wahrscheinlich wird auch das Bundesgericht die Auslieferung ablehnen. Malatesta ist von der italienischen Regierung angeklagt, einer anarchistischen Verschwörung angehört zu haben. Das Bundesgericht hat in mehreren analogen Fällen die Auslieferung verweigert.

---

heftigen, fast zürnenden Rede der Großmutter unterbrochen. Diese machte ihr Vorwürfe über die Eigenmächtigkeit, die sie sich erlaube, über den Mangel an Rücksicht auf sie, und jede einlenkende Entgegnung von Seiten Hertha's wurde mit erneuter Erregung abgewiesen. Das Enkelkind stellte ihr vor, wie es den alten Mann freue, Menschen zu sehen, welches Vergnügen ihm hübsche Equipagen und Pferde machten, welche Lust es für ihn sei, Licht und Luft an ihrer Seite zu genießen.

„Seit Monaten hast Du ihm den Wagen nicht ein einziges Mal angeboten," schloß Hertha, und er scheut sich, er wagt es nicht, Dich darum zu bitten, Großmutter. Und weißt Du den letzten Grund, warum ich mir den Großvater eingeladen habe? Um auch einmal einen Herrn bei mir im Wagen zu haben."

„Ich sage Dir, Du wirst nicht mit ihm fahren!"

„Warum willst Du mir das verbieten, Großmutter?"

„Ich will es nicht!"

„Jede Weigerung muß zwischen Menschen, die mit Einsicht und Verstand begabt sind, einen Grund haben. Hier gibt es nur einen, nämlich den, wenn Du mir sagst, Dein Großvater ist nicht würdig, daß Du Dich mit ihm zeigst, er hat ein Verbrechen begangen, er steht in den Augen der Welt in einer Weise da, die ihn der Achtung derselben unwürdig macht. Da Du das aber nie wirst sagen können, nie — nie, so —"

„Nun und so — so? Vollende doch!"

Die in allen Farben spielenden Augen der Frau lauerten auf die Antwort des Mädchens, über deren Inhalt sie nach dem Vorhergehenden nicht mehr im Unklaren schien. Aber diese Antwort lautete nicht so, wie sie erwartet hatte.

„Ich werde Deinen Wagen nie mehr annehmen. Wenn ich promeniren will, kann ich ebenso gut zu Fuß gehen —"

Ausland.

Deutschland.

— Mehrere deutsche Blätter haben anläßlich des Mönchensteinerunglücks die schweizerischen Bahnen zu verdächtigen gesucht. Daß aber das deutsche Reich von Eisenbahnunfällen frei sei, kann man nicht behaupten. So las neuerdings in Thüringen, wie die „Frkf. Ztg." in Kleinschrift berichtet, ein Unfall stattgefunden. Auf der Station Großheringen stieß der Sonderzug nach Frankfurt-Basel auf einen auf dem nämlichen Geleise stehenden Güterzug und zertrümmerte denselben. Sonst für die Reisenden keine schlimmen Folgen.

— Bei den Tiefbohrungen auf Steinsalz bei Heilbronn, Württemberg, haben am Samstag die Belgier, an deren Spitze der große Sodafabrikant Solvay steht, zuerst die Salzlager erreicht.

Spanien.

— Madrid. Die Erneuerung der Tripel-Allianz wurde auch in den politischen Kreisen Spaniens lebhaft besprochen, und man hat die Frage aufgeworfen, ob sich Spanien nach der einen oder anderen Seite neigen solle. Die maßgebenden Persönlichkeiten haben jedoch mit gutem Grunde betont, daß die Neutralität für Spanien die einzig mögliche Politik ist. Die Tripel-Allianz ist weit, Frankreich aber ist in unmittelbarer Nähe. Zwischen beiden Staaten bestehen untrennbare finanzielle und handelspolitische Interessen; große französische Kapitalien suchen Anlage und Verzinsung in der aufstrebenden Industrie Spaniens. Die von der spanischen Regierung proklamirte Neutralität ist eine durchaus aufrichtige.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Von 8 bis halb 9 Uhr entwickelt sich der „Maienzug". Die Schuljugend aller Stufen durchzieht in lieblichem Festgewande die reich beflaggten Straßen der Stadt und wendet sich nach der „Telli", wo Herr Pfarrer Fischer die Festrede, diesmal eine Feldpredigt, hält.

Zahlreich ist das Publikum zusammengeströmt; aber dem Wetter ist nicht zu trauen.

Paris, 22. Juli. Der Pariser Gemeinderath bewilligte für eine im Jahre 1892 abzuhaltende Ausstellung russischer Erzeugnisse die Einräumung des Maschinenpalastes und der Mittelgalerie.

Breslau, 23. Juli. Aus vielen Gegenden Schlesiens werden Ueberschwemmungen gemeldet. Das Neissethal gleicht einem See; mehrere Dörfer wurden vollständig überschwemmt. Die Bewohner sind geflüchtet. Die Weichsel zwischen Oswiecim und Neu-Berun reicht bis drei Fuß an die Eisenbahnbrücke. Bei Patschkau sind große bebaute Flächen verwüstet; auch aus den Regierungsbezirken Liegnitz und Breslau werden vielfache Hochwasserschäden gemeldet.

Der von Falb angesagte kritische Tag 2. Ordnung mit starken Niederschlägen hat sich richtig eingestellt.

Madrid, 23. Juli. Mehr als eine Million Pfund Sterling in Gold, aus Portugal kommend und nach England bestimmt, wurden in Vigo eingeschifft.

Petersburg, 21. Juli. Der Großfürst-Thronfolger wird erst Anfangs August hier eintreffen. Kaiser und Kaiserin reisen ihm bis Moskau entgegen und verbleiben dort einen Tag; dann kehren sie mit dem Thronfolger, der sich auf Befehl des Kaisers mit der Prinzessin von Griechenland vermählen mußte, nach Gatschina zurück.

Kairo, 22. Juli. Aus Mekka werden 300 Todesfälle in Folge von Cholera gemeldet, wovon 60 am Sonntag eintraten.

Giesvar, 22. Juli. Der Dampfer „Hohenzollern" setzte gestern früh bei günstigstem Wetter die Reise nach dem Nordkap fort, wo er um 11 Uhr ankerte. Gleich darauf begab sich Kaiser Wilhelm mit dem Gefolge an das Land, um das Nordkap zu besteigen.

Bombay, 24. Juli. (Privattel. d. „A. N.") Da die Trockenheit fortdauert, wird in den Südwestprovinzen unabweislich Hungersnoth eintreten.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,

rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.

Einzig in Paris 1889 prämirt. **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.

Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez" mit der Schutzmarke „zwei Palmen". Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (844)

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Marktbericht von Langental vom 21. Juli 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	6. 00—06. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 00
Birnen „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 40—02. 50
Vordruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	6—7
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 12
Fette Kälber	0. 84—01. 00
Saugkälber per Stück	25. 00—60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	27. 00—55. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—01. 80
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 33—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	18. 00—00. 00
Waizen „ „ „	25. 00—26. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Niederschlag. viel Regen. Regenhöhe	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+17,0	729,3	763,8	S.	66	bewölkt
23.	Abends 9 „	+14,9	728,8	763,3	S°	100	„
24.	Morg. 7 „	+14,9	729,3	763,8	W.	77	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,3 °C. Maximum + 18,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,7 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Juli 1891.
Abnehmende Niederschläge, doch zunächst immer noch veränderlich.

Aarwärme vom 23. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	15

Blauer Harzer Kupfervitriol
Soda in prima Waare
empfiehlt zu billigsten Preisen
3589) **E. Maurer** z. Kreuz.

Stelle-Gesuch.
Ein kräftiger, junger Mann **sucht** Anstellung in einem Geschäfte. Derselbe könnte auch bei Bureauarbeiten aushelfen. Wer sagt die Expedition der „Aarg. Nachrichten". 3493
NB. Der franz. Sprache mächtig.

Gesucht.
Eine junge **Tochter** zu Aushülfe im Haushalte. Kleiner Lohn. Gelegenheit zur Erlernung des Französischen. Sich zu wenden an **M. Rochat,** maison de ville, **Lucens (Waadt).** (O. L. 1149)

Eine **Eisenwaarenhandlung** der französischen Schweiz sucht einen
Lehrling.
Man wende sich unter Chiffres O. 1148 L. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.** 3508

Wer einen
schönen Filzhut,
gleich welche Farbe, sehr billig à nur **Fr. 3,** Qualität **Halbhaar,** sehr leicht, kaufen will, findet so lange Vorrath, 3425
circa 600 Stück
bei
B. Sernatinger.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Zughgeschirr
Pferdegeschirr
Federnmatratzen
Neue Betten
Federnmatratzen
Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polsterfach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Prima Portlandcementröhren
aller Dimensionen.
Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,
Schüttsteine,
Grabeinfassungen,
in verschiedenen Mustern.
Cementgußartikel aller Art
nach **Zeichnungen und Modellen.**
Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich höflichst 3200
G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Waldshut
Krämer & Viehmarkt
Mittwoch den 29. Juli 1891.

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von
Knaben-Mützen
zu billigsten Preisen bei
3480 **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 893.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen porto in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm! großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foule** in solidester Qualität	à **Fr.** —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Roppe-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foule Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Zupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à **Fr.** —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**		„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.		„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à **Fr.**	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Kantonsbibliothek.

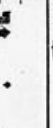
Die diesjährige Revision dauert vom **1.—20. August**, während welcher Zeit die Bibliothek und das Lesezimmer geschlossen bleiben. Sämmtliche ausstehende Bücher sind bis 30. Juli nächsthin zurückgeben. Säumige müßten nach Bestimmung von § 24 des Reglements gebüßt werden.

Aarau, 21. Juli 1891.

Das Kantonsbibliothekariat.

Aufs Jugendfest.

Bouquet
Kuchen
Blumen &
Pergament
Kuchen-Schablonen



empfiehlt 3467

Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau. Rathhausgasse Nr. 1.

Größte Auswahl in

Handschuhen

aller Art zu billigsten Preisen

Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke

empfiehlt 3477

B. Sernatinger,
Vorstadt 893.

Lampions,

japanesische, hübsche Formen und Farben in großer Auswahl empfiehlt à 50, 70 Cts. und Fr 1. 50

Ed. Müller, Schirmfabrikant

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten

Sohlen,

bewährte Artikel auf Lager.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 983.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Lebende Forellen
„ frische Salm
Frische Pouleto
„ Enten
gekochten Schinken
Westph. Schinken
Salami Gotthard-Wurst
Mordatella

empfiehlt bestens 3470

Jacker-Haller.

Stockzucker
Würfelzucker
Mehlzucker
Stampfzucker und
Pariser-Abschnitt

empfiehlt z. Einmachen v. Früchten in bester Qualität billigst

3488 **E. Maurer** z. Kreuz.

Commanditär-Gesuch.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft, das einen der größten Consum-Artikel fabricirt, sucht ein größeres Capital; gute Verzinsung, vielfache Sicherheit, feinste Referenzen. (M. 9167 Z.)

Offerte sub. R. 3117 an 3522

Rudolf Mosse, Zürich.

Zu verkaufen.

Ein Paar neue solide

Bündtnergeschirre

zu jedem Gebrauch dienlich bei

Fritz Hartmann, Sattler,
3516 **Niederlenz.**

Bäckerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Jüngling könnte bei einem soliden Bäcker unentgeldlich in die Lehre treten. Näheres bei

J. Natter, Schneider Nr. 170.
3518 **Aarau.**

Zu kaufen gesucht.

Ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinderchaischen.** Zu erfragen in Nro. 680 1 Treppe hoch. bei

An die Theilnehmer am Bundesfestzug!

Bei der noch etwas zweifelhaften Witterung zeigen wir an, daß das Zeichen zur Besammlung durch Kanonenschüsse ertheilt wird.

Wir ersuchen alle Theilnehmer sich auf Mittag 1 Uhr wohlgerüstet bereit zu halten; je nach den Witterungsverhältnissen würde die Besammlung um 1—2 Stunden verschoben.

Aarau, am Vorabend des Festes.

Das Comite.

Jakobi-Verein Aarau.

Generalversammlung am Namenstag

Samstag den 25. Juli 1891, Abends 8 Uhr

bei Herrn Jakob Bärtschi z. „Weinberg" in Aarau.

Von einem gemeinschaftlichen Essen wird dies Jahr Umgang genommen, dagegen wird für alle Bedürfnisse gesorgt.

Alle Jakoben sind freundlichst eingeladen. (3513

Der Vorstand.

Bundesfeier in Lenzburg.

Aufführung des Festspiels

Sonntag den 2. August, von Nachm. 2 Uhr an auf der Schützenmatte (im Freien).

Kassa-Eröffnung 1 Uhr.

Billets für **nummerirte Plätze** à 3, 2 und 1 Fr. sind von Montag bis Samstag Mittag (27. Juli bis 1. Aug.) bei Herrn **Dietschi-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der Kasse zu beziehen. (3521

Das gedruckte Festspiel kann von Tit. Sauerländers Buchhandlung in Aarau à 70 Cts., oder von Herrn W. Thut in Lenzburg gegen Einsendung von 65 Cts. bezogen werden.

Bei ungünstiger Witterung am Sonntag kommt das Festspiel am ersten darauffolgenden schönen Tage zu Aufführung und es gelten hiefür die bezogenen Billets.

Reiter, Fuhrwerke irgend welcher Art, Velocipeds, Kinderwagen u. s. w. werden bei allen Zugängen zurückgewiesen.

Lenzburg, den 23. Juli 1891.

Das Organisations-Komite.

Bundesfeier in Schwyz.

Zur Beachtung für Velofahrer!

Unterzeichnete empfehlen sich den Tit. Herren Velofahrern zur sichern und sorgfältigen **Aufbewahrung der Velo** über die Festtage der Bundesfeier bei billiger Berechnung.

Achtungsvoll

Gebr. Rickenbach,
bei der Krone, Ibach (Schwyz),
15. Min. vom Festplatz.

Eidgenössische Bundesfeier in Schwyz.

Verkauf der Eintrittskarten

zum Festspiele am 1. und 2. August 1891.

Die Billets für beide Aufführungen werden **vom 25. bis 28. Juli nächsthin** an folgenden Orten verkauft und zwar:

Zürich:	bei Hrn. H. Appenzeller, Kunsthandlung Zürich.	**Basel:**	bei Hrn. Robert Hegar, Musikalienhandlung, 42 Freistraße.
Bern:	„ HH. Schmid, Franke u. Cie (Daly'sche Buchhandlung), Bern.	**Liestal:**	„ HH. Gebr. Lüdin, Zeitungsverleger.
Luzern:	„ HH. Geb. Hug, Musikalienhandlung.	**Schaffhausen:**	„ Hrn. Karl Schoch, Buchhandlung.
Altorf:	„ Hrn. Gottfried Jauch, Buchbinder.	**Herisau:**	„ Tit. Kantonskanzlei Appenzell A.Rh.
Schwyz:	„ A. Gebhardt's Buchhandlung.	**Appenzell:**	„ Hrn. Rathsherr Breu, z. „Raben".
	„ Hrn. A. Wiget, Schreibmaterialienhandlung.	**St. Gallen:**	„ HH. Gebr. Hug, Musikalienhandlung.
	„ Hrn. D. Hicklin	**Chur:**	„ Hrn. Rathsherr Hans Bernhard, Buchhandlg.
Sarnen:	„ Hrn. Jos. Frid. von Ah, Buchbinder.	**Aarau:**	„ Hrn. H. R. Sauerländer, Buchhandlung.
Stans:	„ Hrn. Arnold Deschwanden, Quartiermeister.	**Frauenfeld:**	„ Hrn. Hermann Roga, Gemeindeammann.
Glarus:	„ Bäschlin Buchhandlung.	**Lausanne:**	„ Hrn. L. O. Dubois, Place, St.-François, 13.
Zug:	„ Hrn. W. Anderwerth, Buchhandlung.	**Neuenburg:**	„ Hrn. Bickel-Henriod, Negotiant.
Freiburg:	„ Madame Moosbrugger, Cigarrenhandlung.	**Genf:**	„ HH. Haasenstein u. Vogler, Rue des Moulins.
Solothurn:	„ Hrn. Th. Tenisien, Coiffeur, Hauptgasse.		

Außerdem können die Billets direkt beim **„Finanzkomite der Bundesfeier in Schwyz"** gegen Nachnahme und mit der genauen Angabe für welchen Tag (1. oder 2. August) bestellt werden.

Preise der Plätze:

Am 1. August:				**Am 2. August:**			
Sperrsitz	Fr. 20. —	I. Platz	Fr. 12. —	Sperrsitz	Fr. 15. —	I. Platz	Fr. 10. —
II. Platz	„ 5. —	III. „	„ 1. —	II. Platz	„ 5. —	III „	„ 1. —

Schwyz, den 22. Juli 1891.

(M. 9173 Z.)

Das Finanzkomite.

Die Verkaufsläden der unterzeichneten Firmen bleiben bei Anlaß des Jugendfestes und der Bundesfeier

Freitag den 24. Juli

geschlossen:

Ackermann-Buser A.
Bertschinger-Wild G.
Dolder J.
Dreifuß Adolf am Graben.
Dreifuß Carl vordere Vorstadt.
Dreßler, Camisascas Nachfolger.
Eggen Ed.
Erny-Faßler.
Fehlmann-Blattner A.
Förderer Schwestern.
Gamper & Cie.
Gerber Gustav.
Gysi-von-Arx,
Gysi & Cie.
Hagenbuch Frau Wollhdlg.
Haßler Hans.
Hemmeler-Haßler.
Hemmeler-Türler.
Hemmeler J. Uhrenmacher.
Henz Carl.
Henz Jakob.
Heß Gebrüder.
Hoch Gustav.
Hofer Gottlieb.
Kiefer Wwe. Jean & Cie.
Meisel-Leutwyler B.
Müller Ed. Schirmfabrikant.
Ritter-Stahl.
Rohr Jakob Spezereihdlg.
Schmidt-Hagnauer.
Schmidt J. z. Bären.
Schmid-Maurer.
Siebenmann Gebrüder.
Stephani L. A.
Waßmer E. z. Adler.
Wolfsgruber G. Photograph.



Das **Bureau** der unterzeichneten Anstalt bleibt am **Freitag den 24. Juli 1891**, von Nachmittags 12 Uhr an, der Bundesfeier wegen, **geschlossen.**

Aarau, 21. Juli 1891.

Allgem. Aarg. Ersparniß-Kaße.

Der Geschäftsführer:
Wehrli.

Jubiläums-Medaillen und Broschen

in **Silber** und **Nickel** in verschiedenen schönen Ausführungen

bei **W. Härdi**, Goldschmied. 3479

Nur 4 Tage

auf dem Schachen



Theater R. Weissenbach,

Prov. Prachtbau & größtes Künstler-Etablissement
Auftreten von nur Specialitäten!
Freitag große Eröffnungs-Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr,
sowie **täglich Abends 8¼ Uhr**
brillante Vorstellung.

Sonntag 2 große Vorstellungen, 4 Uhr u. 8 Uhr.

Eigene Theater-Kapelle, gute Streichmusik.

NB. Das „Theater Weissenbach" ist ohne Concurrenz, nur bitte es nicht zu verwechseln mit andern ähnlichen Theatern die auf hiesigem Platze waren!

Regelmäßige Fahrgelegenheit

in's St. Laurenzenbad

Morgens 10 Uhr. — Nachmittags nach 4 Uhr.

Zu recht zahlreicher Benützung empfiehlt sich höflichst

Max Schmuziger.

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei **B. Sernatinger,**
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Aarau, Samstag 25. Juli 1891. № 172. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 682. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux [illegible]ler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Rütlischwur.

Dramatische Szene für Männerchor.

Die patriotische Wallfahrt auf's Rütli wird der weihevollste Akt der großen Bundesfeier sein, und ihren Gipfelpunkt wird sie erreichen in der Aufführung der Kantate „Der Rütlischwur" von Hrn. Direktor Gustav Arnold in Luzern, der schon mit seiner Komposition für die Sempacher-Feier einen Meisterwurf gethan.

Die „Schweiz. Musikzeitung" spricht sich darüber wie folgt aus:

„Einen schöneren, poesiereicheren Text hätte sich der Tondichter für das Bundesfest nicht wählen können; denn den fünf Abschnitten, in welche seine Komposition zerfällt, liegen lediglich Verse aus Schiller's „Wilhelm Tell" zu Grunde, und zwar sind dieselben mit Ausnahme des Schlusses sammt und sonders der Rütliszene (Akt II. 2) entnommen, in der jedes Wort recht klassisch und uns Schweizern in Fleisch und Blut übergegangen ist. Mit großer Feinfühligkeit hat Arnold hier ausgewählt, was für seine musikalischen Zwecke paßte und eine schlichtmonumentale Behandlung zuließ, wie sie die Aufführung im Freien vor dem Volk erheischt. Die mehr erzählenden oder deskriptiven Partieen der Dichtung sind daher weggelassen oder wesentlich verkürzt, die zahlreichen Einzelrollen des Schiller'schen Auftrittes auf die drei Eidgenossen Walter Fürst (Baß), Stauffacher (Bariton) und Arnold von Melchthal (Tenor) beschränkt und der Chor, die unpersönliche Stimme des Volkes, in den Vordergrund gerückt. Während den letztern, welcher den drei Ländern entsprechend dreifach getheilt ist, 700—800 Mitglieder unserer Kunstgesangvereine repräsentiren, so daß die Stimmmasse ebenso imposant wie klangschön sein wird, sind für die Solopartien die HH. Hindemann aus Luzern, Wäffler von Basel und Burgmeier aus Aarau gewonnen und wird die Begleitung durch eine 50 Mann starke Harmonie-Musik bestritten, für welche lediglich Luzerner Kräfte zur Verwendung kommen.

„Nach einer Instrumental Einleitung, deren gleichmäßiger Marsch-Rhythmus das Herannahen der Landleute von allen Seiten nach ihrem Sammelplatz malt und die den Hörer sofort in die richtige Stimmung versetzt, ertönt ein kurzes Chor-Rezitativ: Wir sind am Ziel, hier ist das Rütli, willkommen!" — Dann ergreift Walter Fürst das Wort: „So müssen wir auf unserm eigenen Erb und Boden uns zusammenschleichen" ꝛc. Die Stelle „Was die dunkle Nacht gesponnen, soll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen", die bei Schiller Melchthal spricht, ist hier dem Chor in den Mund gelegt und ebenso nimmt letzterer die weitern Worte Walter Fürst's auf: „Doch Gott ist überall, wo man das Recht verwaltet", um sich allmälig immer klang- und schwungvoller zu gestalten und den Abschnitt mit mächtiger Steigerung zu beschließen.

„Nr. 2 beginnt mit einem Baritonsolo Stauffacher's. Auf seine Frage, was der Inhalt des zu stiftenden Bundes sein solle, zu dem sich die Völker des Gebirges in der Geisterstunde versammeln, antwortet der Chor leidenschaftlich erregt: „Wir stiften keinen neuen Bund, ein uralt Bündniß ist's, das wir erneuern!" Mit ruhiger Würde fordert Stauffacher die Männer auf, ihres gemeinsamen Ursprungs zu gedenken und als Ein Volk auch einig zu handeln, um die Freiheit von der Gewalt zu erretten. Wiederholt unterbricht der Chor die Rede, zuerst wie ein feierliches Echo die Worte des Wackern wiederholend, dann kräftiger hervortretend und sich mit der Stimme des Führes zu energischem Entschluß vereinend.

„Abschnitt 3 ist ein breitentfalteter, pathetisch bewegter Ensemblesatz, dessen Wirkung bei entsprechender Widergabe imposant sein muß. „Wir haben diesen Boden uns erschaffen", beginnt der erste Chor in kühn anstürmendem Unisono. „Die Brut des Drachen haben wir getödtet", setzt der zweite ein, dem der dritte noch trotziger folgt. Wie sich ein Feuer am andern entzündet, lodern die vereinigten Stimmen immer höher und stürmischer empor, bis sie zuletzt mit der wuchtig deklamirten Frage abbrechen: „Ist keine Hülfe gegen solchen Drang?" — „Nein, eine Grenze hat Tyrannenmacht", erschallt nun die Tenorstimme Melchthal's, und mit dem wildheftig, fast schrill klingenden Chor-Ruf: „Wir steh'n für uns're Weiber, uns're Kinder" schließt der Abschnitt.

„Ihm folgt als Nr. 4 ein Duett zwischen Melchthal und Walter Fürst (Tenor und Baß), in welchem sich dieselben geloben, den verhaßten Zwang abzutreiben, doch wo möglich ohne Blutvergießen. Geistreich hat der Komponist dabei die Motive der österreichischen Nationalhymne verwerthet, den Ton männlicher Entschlossenheit übrigens konsequent festgehalten.

„Unstreitig die bedeutendste Abtheilung des Werkes, den strahlenden Höhepunkt des Ganzen aber bildet die letzte. Schon die feierlich-ernste Chorleitung, in welcher die Genossen die aufgehende Sonne begrüßen, deren Licht ihrem Bund leuchten soll, könnte nicht stimmungsvoller sein, und vollends ergreifend wirkt der Schwurakt selbst, der sich unmittelbar anreiht und wobei der Chor jeweilen refrainartig die Schwursätze der Führer wiederholt. „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern," beginnen ohne Begleitung in schön aufquellender Melodik die drei Solostimmen, und das Gelöbniß bekräftigend fällt der Gesammtchor mit vollem Orchester ein. Bei den Worten: „Wir wollen uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen", entwickelt sich ein Fugensatz, dessen Thema wie in Granit gehauen ist und der das prachtvolle Tonstück zu einer künstlerischen Höhe führt.

„Der Komponist hätte damit schließen können; allein er wollte offenbar, daß neben dem mehr objektiven Gemeingefühl auch das subjektive Empfinden, der persönliche Schmerz, aber auch der heroische Aufschwung des Einzelnen zum Ausdruck komme, und so ließ er dem majestätischen Chorsatz noch ein Tenorsolo Melchthal's folgen, für das ihm der Schluß des IV. Auftrittes in Akt 1 der Schiller'schen Dichtung den herrlichsten Text bot. „Blinder, alter Vater, du kannst den Tag der Freiheit nicht mehr schauen", hebt der Sohn des tyrannisch mißhandelten Greises an.

Es ist eine Kantilene von leidenschaftlicher Innigkeit, die in ihrem melodischen Schwung bis in's hohe C hinaufsteigt. Mit den Versen: „In deine Hütte soll der Schweizer wallen, zu deinem Ohr die Freudenkunde tragen, und hell in deiner Nacht soll es dir tagen", tritt zuletzt auch der Chor wieder ein, um sie wie ein Siegespanner immer prächtiger wieder zu entfalten und mit den Worten Stauffacher's zu endigen: „Zu Schutz und Trutz auf Tod und Leben!"

„Möge die Aufführung der im Ganzen schlicht und lapidar gehaltenen, aber doch mancherlei-, namentlich modulatorische Schwierigkeiten darbietenden Komposition, von gutem Gelingen gekrönt werden! Dann wird ihre Wirkung eine durchschlagende, jedes Herz begeisternde sein!" —

6

Feuilleton.

Die stolze Gretha.

Novelle von Georg Horn.

Das sagend, ging Hertha aus dem Zimmer. Frau von Walis kämpfte mit sich, ob sie Hertha nicht nachrufe und nachträglich die Erlaubniß zur Ausfahrt mit dem Großvater geben sollte. Sie überlegte bei sich, ob sie nicht selbst an der Promenade Theil nehmen wollte, sie hatte schon den Klingelzug in der Hand, um die Enkelin zurückrufen zu lassen, dann schien sie plötzlich anderen Sinnes geworden zu sein, ihre Gesichtszüge drückten einen bestimmten Entschluß aus, und anstatt der Enkelin nachzugeben, ertheilte sie dem alten Georg den Befehl, daß der Kutscher wieder ausspannen solle.

„Ich darf sie mir nicht zu mächtig werden lassen," sagte sie sich selbst. „Ich kenne sie, wie mich selbst, sie ist von meinem Fleisch und Blut, das keine andere Herrschaft duldet, als die es selbst ausübt."

* * *

Die Freundin Hertha's war angekommen, sie hatte die Begleitung des Ziehsohnes des Pfarrers gemacht. Henry Bollwerth, der Jugendgenosse Hertha's und Gertrud's war in das Comptoir des Hauses eingetreten. Mit Gertrud hatte der enge Kreis des Hauses eine Erweiterung und ein recht anmuthiges Element erhalten. Gertrud war mit Hertha in einem Alter, das Freundschaftsband zwischen den beiden Mädchen war um so inniger, je verschiedener ihre Charaktere waren. Gertrud gab sich jedem lebhaften Eindruck, den sie von außen empfing, hin, sie war weich und schwärmerisch und schmiegte sich immer dem stärkeren Geist und Willen an. Dabei war sie aufgeweckten Sinnes, und in ihrem frischen, lieblichen Gesicht mit den großen braunen Augen und den dicken braunen Zöpfen spiegelte sich die Treue und Wahrheit eines unverdorbenen Gemüthes. Weiter braucht nichts gesagt zu werden, um den Lesern nahe zu bringen, wie wohlwollend, wie sympathisch in ihrer einfachen Herzlichkeit der neue Zuwachs den beiden Frauen sein mußte,

Sie kümmerte sich um das Hauswesen, sie machte Commissionen, sie füllte die Tapisserie-Arbeiten aus, die Hertha gemacht hatte, sie las im Theater bei klassischen Stücken das betreffende Stück nach, sie legte getrocknete Blumen in ihr Album und wurde nur dann heftig, wenn man ihr sagte, daß das Herz ein Muskel wie jeder andere und der Mond eine ausgebrannte Schlacke sei — ihr lieber Mond, der zu Hause über einsamen Gehöften ja viel schöner schien, als hier über den alten rauchigen Schornsteinen der Stadt. Gertrud setzte sich von Tag zu Tag in dem Hause der Frau von Walis immer fester, und beinahe wollte es scheinen, als benützte die Großmutter das Mädchen, um dem Enkelkinde manches nahe zu bringen, was sie ihm direkt nicht sagen wollte, manche Bemerkung, manche Ermahnung, manchen leisen Tadel. Mit einer Wärme, die ihr sonst nicht eigen war, sagte sie in Hertha's Gegenwart die größten Lobeserhebungen über das Pfarrkind, über dessen milden, weichen, nachgiebigen Sinn, über Gertrud's zärtliche Rücksicht gegen ältere Personen, über deren innere Selbstbescheidung, die nichts für sich und Alles nur für andere wolle. Frau von Walis konnte einen leisen Aerger nicht unterdrücken, wenn Hertha ihr darin nicht widersprach, wenn diese ihre Lobeserhebungen noch überbot, wenn sie Gertrud als ein Vorbild hoher Eigenschaften des Herzens und Charakters hinstellte und gestand, wie glücklich sie sei, daß die Großmutter an ihrer Freundin so innigen Gefallen fände.

Dann wurde wieder der Stolz in der Großmutter wach; sie sah dann in der Erhebung der Freundin eine Herabsetzung ihres eigenen Blutes, ein Unrecht gegen Hertha. Dann begegnete sie der Enkelin mit erhöhter Zärtlichkeit und schien dann einige Zeit lang die Vortrefflichkeit der Freudin weniger zu empfinden. Alle diese Stimmungen, Wandlungen und Widersprüche kamen aus der schon angedeuteten Quelle, aus der Eifersucht eines stark empfindenden Herzens auf die Liebe, welche Hertha einem andern Dasein zu Theil werden ließ, dem alten Manne, der in dem Enkelkind ein zweites, neues Leben begann.

Seine Lebenskraft schien wie junger Saft in einen alten Stamme in ihm wiederzukehren, sein Geist wurde reger, er strebte aus den engen Grenzen, in die er seit Jahren wie in einen Kerker eingeschlossen war, hinaus in die Welt und deren volle Bewegung, er begann sich wieder als ein selbständiges Wesen zu fühlen. Frau Margaretha's scharfem Geistesauge entging diese Veränderung nicht, sie war gewohnt, zu allen Erscheinungen ihren logischen Schluß zu machen, und hier war er der, daß ihre Macht und Herrschaft durch dieses junge Mädchen im eigenen Hause über kurz oder lang erschüttert würde. Vielleicht hätte sie sich auch darein gefunden, wenn sie die Liebe Hertha's ausschließlich an sich hätte fesseln können. Da ihr dieses aber nicht gelingen wollte, so beschloß sie, die Einflüsse zu beseitigen, den Dingen eine andere Lendung zu geben.

„Was sagt man sich in der Stadt von meiner Enkelin?" fragte sie eines Tages ihren Buchhalter, Herrn Thomasius. Dieser hatte seinen Vortrag beendet und war schon an der Thür. Die Frage „der Frau" war eine Einladung zum Bleiben; sie wies ihm sogar einen Fauteuil an, eine Ehre, die ihm nicht oft widerfuhr. Der kleine Mann mit dem saubern, hochgeknöpftem Rocke, dem hohen schwarzseidenen Halstuch, wie man es vor dreißig Jahren getragen hatte, und dem kleinen spitzen Gesicht, in das einige Ueberbleibsel von rothblonden Haaren gestrichen waren, wußte im Anfang nicht, was diese Frage zu bedeuten hatte; da jedoch „die Frau" selten ein Wort ohne Bedeutung sprach, so legte er sich die Frage erst geistig zurück.

„Hm — hm — gnädige Frau — man sagt sich — das gnädige Fräulein sei die hübscheste junge Person, die auf zehn Meilen im Umkreise wandle. Ich kann es nicht beurtheilen; es ist schon eine lange Zeit, wo ich wußte, ob eine Dame schön sei oder nicht. Ich bin in einem Alter, wo man nur eine sehr hübsch findet — die Bilanz."

„Wie ich die Welt kenne, Mosjö Thomasius, müßte es doch komisch hergehen, wenn die Leute sich nicht die Zunge bewegten mit der Frage, wen Hertha wohl heirathen würde."

„Ja, hm — hm, ja, das könnte man wohl annehmen. Heirathen! Hübsche Sache! Wozu wäre das weibliche Geschlecht sonst auf der Welt nütze? Sie ausgenommen, gnädige Frau, o, Sie machen eine Ausnahme, Sie allein hätten verdient, ein Mann zu werden! Schade, jammerschade!"

„Können Sie sich nicht denken, Mosjö Thomasius, daß ich auch einmal jung war — und sehr schön?„

„Nein, gnädige Frau, das kann ich mir eigentlich nicht denken."

Der Maienzug und die Bundesfeier in Aarau.

Der Maienzug vom Freitag den 24. Juli 1891 war wohl der sinnigste und glanzvollste, den Aarau je gesehen. In langem Zuge bewegte sich die Schuljugend und ein überaus zahlreiches Publikum in den Telliring. Am Eingang zur Tellistraße erhob sich ein Triumphbogen von Kränzen, die Straße selbst war mit Flaggen zu einer via triumphalis ausgeschmückt. Drunten wurde unter den hohen mächtigen Baumkronen Feldgottesdienst gehalten. Herr Pfarrer Fischer hielt eine nach Form und Inhalt vollendete Festrede, in welcher derselbe die patriotische Bedeutung des Tages hervorhob. Die Rede war von großer Wirkung. Sodann wurde von der Schuljugend und der Stadtmusik vorgetragen das Rütlilied und der Männerchor des Cäzilienvereins weihte den Festakt mit dem „Schweizerpsalm".

Die ganze Feier war von großer Wirkung und man bemerkte, daß dieselbe auf Jung und Alt tiefen Eindruck machte. Aus dem Kranze der herrlichen Bäume, deren mächtige Stämme mit den Wappen der Kantone geschmückt waren, ging es zurück zur Stadt. Die von der Stadtgemeinde zum Bankett geladenen Gäste tafelten in aller Fröhlichkeit zur Mittagszeit auf dem „Schanzmätteli". Die drohenden Regenwolken thaten ein Einsehen und hie und da fiel ein Sonnenblick auf das von Mathys zur „Krone" trefflich komponirte Menu. Die Arbeit der Gäste war daher eine äußerst angenehme, und „da gute Reden sie begleiteten, so floß sie auch munter fort", wie Schiller sagt. Hr. Vice-Stadtammann Stierli begrüßte die Geladenen Namens der Stadt, zeichnete die geschichtliche Bedeutung des Tages und brachte den Toast auf das Vaterland. Herr Erziehungsdirektor Fahrländer sprach mit kraftvollem Organ von der Zufriedenheit und der Pflichttreue eines Jeden in seinem Kreise als den Grundpfeilern des republikanischen Staatswesens. Hr. Regierungsrath Riniker ließ drei alte berühmte Aargauer, die an der Entstehung und dem Gedeihen der Eidgenossenschaft Antheil haben, hochleben: den Grafen Rudolf von Lenzburg, den Grafen Rudolf von Habsburg und Hans von Hallwyl. An Bankettreden darf man nicht den gestrengsten Maßstab legen. Die Geschichte der Stadt und des Kantons Aargau insbesondere hätte prächtigen Stoff geboten.

Herr Stierle berührte wenigstens die geschichtliche Thatsache, daß Aarau einmal die Zeit voll und ganz verstanden und sich in der Schweizergeschichte einen ehrenvollen Platz geschaffen hatte, im Jahre 1798. Es ist ja bekannt, daß der Geist, der damals in Aarau herrschte und die Männer, die ihn nährten, der kleinen Stadt einen trefflichen Ruf verschafften, der bis heute weit über die Marken unseres Vaterlandes hinausgeht und so manchen tüchtigen Mann der Wissenschaft anlockte. Einem solchen war es auch beschieden, die zündendste Tischrede zu halten. Herr Jakoby, ehemaliger Professor an der Kantonsschule, war aus Deutschland herbeigekommen, um in der ihm einst liebgewordenen Schweiz die Bundesfeier in Aarau mitzubegehen.

In schöner Rede sprach er freimüthig zu uns Schweizern, daß wir die Feinde nicht nur außen zu suchen hätten, sondern auch innen. Wir sollen eingedenk sein des alten Schweizersinnes, der unsern Bund geschaffen, der Bescheidenheit und der Kraft. Diese Vorzüge der Schweizer sollen wir hüten und wahren, und dann stehe die Schweiz gefestet. Denn diese Ideale, innig mit dem Ideal der Freiheit verwachsen, glänzen als leuchtender Kranz um das Schweizervolk, über das ganze Erdenrund. Ein großer Genius der Menschheit hat ihm denselben zu unvergänglichem Ruhme um die Stirn gewunden, der Jahrtausende überdauern wird, der Genius, welcher der Welt die herrliche Dichtung „Tell" schenkte. Sein Hoch gilt daher dem unsterblichen Schiller. Brausender Beifall lohnte den Sprecher. Ein Herr Reinhard aus Basel toastirt auf die Stadt Aarau und Herr Baumann-Gysi, dessen Toast wir an unserm Platze nicht verstanden, erntete ebenfalls reichen Beifall, ebenso ein patriotisches Gedicht des Hrn. Pfarrer Wernli.

Das ist die Chronik der Festtafel, an welcher alles gut war, auch der „Festwein". Unsere Berichterstatterpflicht führte uns vom Nachtisch direkt in den Kasernenhof.

Da hatten sich mittlerweile die „kleinern alten Eidgenossen" in ihren farbenreichen Kostümen und mit glänzenden Hellebarden und Schwertern gesammelt; die Fähnlein der guten Stadt Aarau, der braven Nachbarn von Lenzburg, Zofingen, Brugg, Bremgarten, Baden, Aarburg und Laufenburg. Aber o weh! Ein klatschender Regenguß trieb die tapfern Schaaren in die Flucht und sie suchten Schutz und Schirm für ihre anilingrünen blauen und rothen Röcklein und das Silberpapier ihrer Mordwaffen in den Tiefen der Kaserne. Doch, Jugend hat Glück, und bald lachte wieder Sonnenschein, und Sonnenschein auf all' den fröhlichen Gesichtern der kleinen Hellebardiere und Bogenschützen und der lieblichen Schaar der Kränze tragenden Mägdlein, der herzigen Winzerinnen mit ihren traubengefüllten Tausen und Gelten, den schmucken Schnitterinnen, Gärtnerinnen und Fischerinnen. Jetzt formirt sich der Festzug, voran unsere Kadetten im uniformen Blau der farbenarmen Neuzeit. Darauf ein buntes, pracht- und poesievolles Bild, ein Festzug, wie ihn Aarau noch nie gesehen und wie ein solcher in größern Schweizerstädten kaum so künstlerisch fein durchdacht und abgerundet sich je geboten. Der Raum gestattet uns nicht, jede einzelne Gruppe zu besprechen.

Die berittenen Stadtzinkenisten waren eine prächtige Komposition, ein wirkliches historisches Bild bis in alle Details; ebenso der glanzvolle Herold im reichsten Kostüm mit den flotten „stylgerechten" Lanzenreitern. Tell mit dem Knaben, keine Theaterfigur, sondern eine stattliche Gestalt in kleidsamem, historischem Kostüme (Hemmeler, Hafnermeister). Dann die drei Eidgenossen, würdige Gestalten, ebenso treu gegeben, Walther Fürst (Gärtner Vogel), Werner Stauffacher (Bürgi, Kaufmann), Arnold aus dem Melchthal (Laub-, Kanzlist) und der Landschreiber, eine Prachtsfigur (der Sänger Burgmeier). Nun klirrt und glänzt und funkelt die Schaar aargauischer Ritter mit ihren Reisigen heran, reich gewappnet, mit sorgfältigster Ausführung aller Details des Kostüms und der reichen Schirrung der Pferde.

Voran Hans von Hallwyl mit dem prächtigsten Rittergefolge, wie solches in Nr. 170 dieser Zeitung angegeben, dann wieder die strammen Landsknechte mit ihrem berittenen Anführer, der ihnen die weißrothen Röcke selbst geschnitten und gemacht und statt der Nadel heute das mächtige Schwert mit Schneid u. Eleganz führte — eine flotte Gruppe —. Nun folgen die überaus malerischen Kindergruppen die ländliche Arbeit gar lieblich darstellend, der Wagen mit der Helvetia, die hoch auf Marmorfels thronte und glücklich auf ihre 22 Töchter herabsah. Hierauf ein Bild, das in seiner Formen- und Farbenschönheit im größten Festzuge eine Perle wäre, eine Schaar blühender Töchter in den verschiedenen schweizerischen Volkstrachten.

Dann unsere Gewerke, die Schreiner mit ihrem riesigen Hobel, in dem ein kleines possierliches Meister Hämmerlein saß und fröhlich auf die Zuschauer herabblickte, die Glocken- und Weichgießer und Mechaniker, ein prächtiges Bild. Darunter die ehrwürdige, von der Last der Jahre und mit dem Lorbeer geschmückte Gestalt eines Gießermeisters aus der Werkstätte Rüetschi, der über ein halbes Menschenalter dort arbeitet, die Spengler, Dreher, Tapezierer, Maler, der prachtvolle Glockenwagen, der Bäckerwagen, die Buchbinder, die Handwerksmeister und die fröhlichen Küfergesellen „am Faß".

Und hierauf die Turner und Wasserfahrer in ihrer kleidsamen Tracht. Kurz, der Zug bot eine Fülle der Farben, einen Reiz der Komposition, eine sinnige Verwendung der einfachsten Mittel, wie z. B. in der reizenden Gruppe des Gärtnerverbandes, die den Veranstaltern des Zuges und den Mitwirkenden alle Ehre machen.

Und es schien uns, dieser Zug bekunde, daß durch dessen Arrangement ein leitender Gedanke ging, der Gedanke der künstlerischen Abrundung und Vollendung; es kann hier in der That davon gesprochen werden, daß sich in dem ganzen Bild ein geläuterter Geschmack kund gab und das ist wohl, um es bestimmt zu sagen, eine Frucht der Bestrebungen der Stadt und des Gewerbestandes auf dem Gebiete des gewerblichen Bildungswesens. Diese Ueberzeugung hat sich uns beim Betrachten des Festzuges sofort aufgedrängt, und auf diesen Erfolg darf unser Gemeindewesen stolz sein. Möge es denselben richtig erkennen und würdigen!

Den Glanzpunkt des Tages und des Zuges aber bildete das „Festspiel" auf dem Rathhausplatze. Die Herren Bürgi als Stauffacher und Burgmeier als Landschreiber boten künstlerisch Vollendetes.

Wohl werden die prachtvollen Schiller'schen Verse nach nie so packend gewirkt haben, wie in der edlen und klangvollen Deklamation Bürgi's, und wie ganz anders verlas dieser Landschreiber die ehrwürdige alte Urkunde, als unsere modernen Aktuare die Erlasse unserer Gemeindeväter verlesen müssen. Das von Herrn Rektor Suter arrangirte Festspiel selbst war eine sehr glückliche Verbindung der Poesie Schillers mit der Publikation des Bundesbriefes.

Eins war schade; der weite Platz hätte dem Publikum noch besser zugänglich gemacht werden können. Dieser Wunsch, so hörten wir vielfach, möge bei einer Wiederholung des Zuges berücksichtigt werden.

Den Männern, welche seit Langem in aller Stille den Festzug vorbereitet haben, insbesondere dem Vorstand der Kulturgesellschaft und dem Direktor der Handwerkerschule, der viele Gruppenbilder entworfen, und den Zeichnungslehrern gebührt öffentliche Anerkennung, ebenso den Mitwirkenden, welche weder Zeit noch Opfer scheuten, ihren Mitbürgern ein glanzvolles Schauspiel zu bereiten, das unserer Jugend bleibend im Gedächtniß haften wird.

Und die Zukunft, der die Geschichte unserer Tage in anderem Lichte erscheinen wird, als sie uns erscheint, sie wird sagen, auch im Jahre 1891 galt in der Eidgenossenschaft das schöne und hohe Wort des Dichterfürsten Schiller von den ewigen unveräußerlichen Menschenrechten und erscholl nicht umsonst der Klageruf: Ist keine Hilfe gegen solchen Drang?

Wenn die Geschichte Lehren bietet, so liegen solche in der Geschichte der Jahre 1291 und 1891, in welchen das Schweizervolk sich das Recht der Selbsthilfe gegen rohe Vergewaltigung nicht wegdisputiren ließ.

Eidgenossenschaft.

— Medaille zur Bundesfeier. Dieselbe ist in 5 Stücken in Gold geprägt worden, zum Werthe von Fr. 860; hievon behält eines der Bundesrath, die anderen 4 werden den Regierungen von Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden überreicht. Die übrigen Kantone erhielten die Medaille in Silber.

Die silberne Medaille ist matt glänzend, von ganz ausgezeichneter Prägung und wiegt 150 Gramm, so viel wie sechs Fünffrankenthaler.

Der Avers stellt den Vierwaldstättersee mit dem Rütli dar, darüber schwebt der Genius der Freiheit. Der Revers zeigt lorbeerumkränzt das eidgenössische Kreuz und die Wappen der drei Urkantone, mit einer großen lateinischen Inschrift, welche in deutscher Uebersetzung lautet wie folgt: „Zum Gedächtniß des ersten Bundes der Eidgenossen bei der sechsten Säkularfeier am 1. August 1891." Es ist das eine Denkmünze von ganz hervorragender Schönheit.

In Silber wird diese Medaille um 50 Frkn., in Bronce um 8 Fr. erhältlich sein.

— Auf die Jubelfeier der Gründung der Eidgenossenschaft und der Stadt Bern erlassen der Vorstand der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern und die kantonale Kommission für Gemeinnützigkeit einen Aufruf an die Bevölkerung des Kantons Bern, worin sie auffordern, an allen Jubiläumsfeierlichkeiten Beiträge zu sammeln zu Gunsten der Erstellung eines Asyls für unbemittelte Tuberkelkranke, zum Zeugniß dafür, „daß unsere Festfreude im Jahre 1891 zu einem Segensquell geworden ist für tausende von unglücklichen Kranken, ein würdiges Denkmal der Menschenliebe, der Gegenwart zur Ehre und der Zukunft zum Heile."

— Internationaler Stenographentag. Im laufenden Jahre ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seit das Stolze'sche System der Kurzschrift mit Unterstützung des preußischen Kultusministeriums der Oeffentlichkeit übergeben wurde. Aus diesem Anlaß wird in den Tagen vom 26. bis 30. September d. J. in Berlin ein Stolze'scher Stenographentag stattfinden, an den sich vom 1. bis 4. Oktober der vierte internationale Stenographentag anschließt. Für die Sitzungen und die mit der Versammlung zu verbindende Ausstellung sind Räume im Gebäude des deutschen Reichstags bewilligt worden. Anmeldungen zum internationalen Stenographentage liegen bereits vor aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, Italien, Frankreich, England, Luxemburg, Schweden und Nordamerika.

Kantonales.

Aargau.

— Bekanntmachung. (Mitgeth.) Nachdem durch Anmeldung einer genügenden Anzahl Maschinen und Geräthe die in Aussicht genommene Probe gesichert ist, theilen wir mit, daß dieselbe Montag den 10. August a. c. früh 9 Uhr mit folgendem Programm beginnen soll:

1. Vormittags 9—1 Uhr Prüfung der Maschinen und Geräthe.
2. Nachmittags 3 Uhr Urtheilseröffnung.

Das Ordnungs- sowie das Prüfungsprogramm, das heißt die Punkte nach welchen die Beurtheilung der Maschinen und Geräthe vorgenommen werden soll, befinden sich bereits in Circulation bei der Prüfungskommission und werden den Theilnehmern vor der Probe eingehändigt werden. Die Einlieferung der Maschinen und Geräthe hat bis zu Freitag den 7. August a. c. an den Oekonom Herrn Messerli in Bad Schinznach (Station der Nordostbahn) zu geschehen.

Bünzen, den 20. Juli 1891.

Namens des Vorstandes
der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft:
Heinr. Abt.

— Aus der Bremgartner Festpoesie soll unsern Lesern der Erguß eines Spenglermeisters nicht vorenthalten werden. Er lautet:

„Die Schützen und die Spengler,
Sind stets fidele Leut'.
Die Einen löthen beständig,
Die Andern von Zeit zu Zeit."

— Bezirk Zurzach. (Corr.) Morgen findet der zweite Wahlgang für den Bezirksrichter statt. Herr Müller-Frei, welcher im ersten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigte, lehnte eine Wahl entschieden ab. Welcher von zweien ist nun die Frage. Die „Botschaft" möchte Herrn Weibel, Notar, welcher nebenbei auch noch Posthalter ist; wir aber stimmen Herrn Bezirksagent Hauser in Zurzach, im ganzen Bezirke als ein freundlicher, charaktervoller und verständiger Mann bekannt, und dem man mit aller Berechtigung seine Stimme geben kann.

Es ist auch wirklich ein Räthsel, warum die „Botschaft denjenigen Mann, den sie unlängst zum Suppleanten auserkor, nicht zum Bezirksrichter haben will, fast scheint es uns, als ob da ein gewisser Vertheilungsmodus vorherrsche.

Zürich.

— Die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz tritt Montag den 14. September im Gesellschaftshaus zum „Schneggen" in Zürich zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung zusammen. Vorträge werden halten die Herren Staatsarchivar Dr. Schweizer und Professor Bächtold von Zürich.

— In Winterthur soll am Hause, in dem Jonas Furrer, der erste schweizerische Bundespräsident, geboren wurde, eine Gedenktafel angebracht werden.

Uri.

— Große und höchst unangenehme Ueberraschung brachte laut „Bund" beim Jahresfeste des Schweiz. Alpenklubs in Zofingen die Mittheilung der Zentralleitung, daß die berüchtigten Reklame bei der Teufelsbrücke nicht nur nicht verschwinden, sondern daß Herr Christen-Kesselbach in Andermatt mit einer Annoncenfirma in Unterhandlung stehe, welche die Ueberlassung der ganzen großen Felswand zu Reklamezwecken zum Ziele habe.

Schwyz.

— Die Bierlieferungen für die zwei je 1500 Personen fassenden Bierhallen auf dem Festplatze in Schwyz sind dieser Tage durch das Wirthschaftskomite den beiden Großbrauereien A. Hürlimann in Zürich und T. Spieß zum „Löwengarten" in Luzern übertragen worden.

Solothurn.

— Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Solothurn richtet an ihre Mitbürger folgenden Aufruf:

„In diesen Tagen, da wir das 600jährige Geburtsfest unseres Schweizerlandes feiern, geht ein Zug patriotischer Begeisterung und freudiger Dankbarkeit gegen Gott durch die Herzen aller Eidgenossen. Mit aufrichtiger Bewunderung gedenken wir der hehren Tugenden, durch deren Kraft unsere Väter in schwerer Zeit das köstliche Gut der Freiheit uns erworben. Es war die sorgende Liebe für das Wohl des Volkes, die opferwillige Hingabe an das Ganze, welche sie alle Hindernisse, ja selbst die Schrecken des Todes überwinden ließ.

Wir können den Dank für die großen Segnungen, die sich von den Vätern auf uns fortgeerbt haben, nicht besser abstatten, als wenn wir in ihrem Geiste ebenfalls der Schwachen uns schützend annehmen, welche ohne menschenfreundliche Hilfe in Noth und Elend verkümmern müßten.

Es ist darum der großen That unserer Ahnen würdig, daß wir zu ihrem Gedächtniß in unserem Kanton ein Denkmal errichten, nicht von Stein und Erz, sondern aufgebaut aus der lebendigen Liebe des Volkes, die sich der Aermsten der Armen annimmt — der schwachsinnigen Kinder in unserem Kanton.

Nach einer von der hohen Erziehungsdirektion angeordneten Zählung sind es über hundert solcher Bedauernswerthen, die der Versorgung in einer Anstalt dringend bedürfen.

In der Schule sind sie ein Hemmniß, das den ordentlichen Gang des Unterrichts stört; überall zurückgesetzt und verstoßen, werden sie von Eltern und Gemeinden nur als schwere Last empfunden. Und doch könnten viele von ihnen bei richtiger Pflege und liebevoller Erziehung nützliche Glieder der Gesellschaft werden und sich so viele Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, daß sie im Stande wären, mit der Hände Arbeit ihr ehrlich Brod zu verdienen.

In warmem Mitgefühl für diese armen Kinder hat die gemeinnützige Gesellschaft des Kantons auf Grund genauer Erhebungen und sorgfältiger Berechnungen schon im Oktober des Jahres 1889 beschlossen, zu Gunsten derselben eine besondere Anstalt zu errichten.

Das hiezu bestellte Komite hat hiefür das Bad Kriegstetten ausersehen, das nach dem nöthigen Umbau allen Anforderungen entsprechen dürfte. Schon sind bis jetzt gegen 11,000 Fr. von edlen Wohlthätern zu diesem Liebeswerk beigesteuert worden. Aber diese Summe reicht nicht aus!

Darum geht an Euch, Bürger des Kantons Solothurn, die eindringliche Bitte, diesen Tagen patriotischer Begeisterung dadurch die rechte Weihe zu geben, daß Ihr nach Kräften zur Erbauung einer Anstalt beitraget, die unserm Land zur Ehre gereichen wird.

Wir zählen besonders auf Euch, Ihr Väter und Mütter, die Ihr mit Freude und Hoffnung auf leiblich und geistig gesunde Kinder hinblicken könnt. Mit freudigem Dank werdet Ihr Euer Scherflein darbringen, eingedenk des Wortes unseres göttlichen Kinderfreundes: „Was ihr gethan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan."

So möge denn die Opferflamme Eurer Liebe noch schöner und herrlicher erglänzen als die Freudenfeuer, die am Festabend von den Bergen leuchten, damit die Erinnerung an die Feier nicht mit dem Festesjubel verrausche, sondern in einem Denkmal edler Menschenfreundlichkeit dauernden Ausdruck finde.

Baselstadt.

— Von jetzt ab hat die Direktion der Jura-Simplonbahn auf dem Centralbahnhof in Basel einen Spezialvertreter belegirt, der zur Entgegennahme von Entschädigungsforderungen jeglicher Art, die auf das Mönchensteiner Unglück Bezug haben, ferner zur gütlichen Vereinbarung über solche und zur Auszahlung von Vorschüssen auf die eventuellen Entschädigungssummen u. s. w. bereit ist. Es ist unser Bestreben, schreibt die Direktion in der bezüglichen Bekanntmachung, derartige Forderungen in entgegenkommendster Weise auf gütlichem Wege zu erledigen, so namentlich auch diejenigen, welche bereits anhängig gemacht worden sind.

Die am 14. Juni aufgefundenen Werthgegenstände, Kleidungsstücke, Reiseeffekten u. s. w. sind immer noch in großer Zahl in der Turnhalle in Arlesheim aufbewahrt. Die Bahnbirektion hat nun ebenfalls bekannt gegeben, daß diese Gegenstände bis längstens zum 16. August abgeholt werden möchten. Geschieht dies nicht, werden weitere Verfügungen getroffen werden müssen.

St. Gallen.

— Das Kantonalsängerfest hat ein erhebliches Defizit — man spricht von 12,000 Fr. — bewirkt, während das in der nämlichen Festhütte gefeierte Musikfest den gehegten Erwartungen vollkommen entsprach.

Ausland.

Amerika.

— Grausige Einzelheiten werden natürlich über das schreckliche Eisenbahnunglück bei Ravenna in Nordamerika bekannt. Der Morgens 2 Uhr 55 Min. in Youngstown fällige Personenzug war stark verspätet und fuhr deshalb mit großer Geschwindigkeit, mußte aber in Ravenna halten, da an der Maschine etwas in Unordnung gerathen war und der Lokomotivführer war eifrig damit beschäftigt, den Schaden wieder auszubessern, während ein Bremser mit einer Flagge auf dem Geleise zurückgeschickt wurde, um etwa nachfolgende Züge zum Halten zu veranlassen. Da erfolgte die Katastrophe. Auf demselben Geleise fuhr der Expreß Güterzug von Chicago heran. Er, sowohl wie der Personenzug pflegen in Ravenna nicht anzuhalten und beide fahren stets mit großer Geschwindigkeit. Der Lokomotivführer warf, sobald er die Signale bemerkte, die Kurbel, die mit der Luftbremse in Thätigkeit gesetzt wird, herum und gab zugleich mit der Pfeife das Zeichen, sämmtliche Räder zu bremsen, aber der Zug hatte eine so rasende Geschwindigkeit angenommen und das Gefälle war so stark, daß das Unglück nicht mehr verhindert werden konnte. Krachend sauste die gewaltige Maschine, „Thunderbolt" genannt — eine der stärksten, schwersten und größten Lokomotiven, die überhaupt existiren — in den hintersten Wagen des Personenzuges hinein, dessen Trümmer noch in den zweiten Schlafwagen hineindrängend, denn der getroffene Wagen war in dem Bruchtheil einer Sekunde in einen festen, fast unentwirrbaren Trümmerhaufen verwandelt. Die Insassen, fast ausschließlich Glasarbeiter aus Corning und anderen Orten der Staates New York, wurden sämmtlich getödtet und verletzt. Grauenhafte Szenen folgten. Der heiße Dampf entströmte aus demKessel u. verbrühte die in dem Haufen festgekeilten Reisenden. Es dauerte auch nicht lange, so züngelte hier und da ein Flämmchen empor, das von einer der Petrollampen des Wagens verursacht war und bald war alles eine glühende flammende Masse. Der grelle Schein des hin und her flackernden Feuers, das Zischen des entweichenden Dampfes der Lokomtive, die Angstschreie der Unglücklichen, die sich aus ihrer qualvollen Lage nicht zu befreien vermochten — alles wirkte zusammen, ein Bild des Entsetzens und des Grauens zu schaffen, das keiner vergessen wird, der es mit ansehen mußte. Das Schlimmste dabei war aber, daß die Bedauernswerthen nicht sofort einen schmerzlosen Tod fanden, sondern daß sie fast alle, von fürchterlichen Qualen gefoltert, bei lebendigem Leibe geröstet und verbrannt wurden. Eine Frau z. B., die mit dem halben Oberkörper aus dem Trümmerhaufen herausragte, war so fest eingekeilt, daß sie trotz aller Anstrengungen nicht befreit werden konnte. Immer näher züngelten die Flammen, immer dringender wurde das Flehen der Unglücklichen, bis ihre Kleider in Brand geriethen und die Umstehenden schauernd zuschauen mußten, wie sie eines qualvollen Todes starb. Ein anderer, ein Glasarbeiter konnte ebenfalls nicht frei gemacht werden, und bat, ihm den Gnadenstoß zu geben, da er die fürchterlichen Schmerzen, die ihm die gierig am Leibe zehrenden Flammen verursachten, nicht mehr zu ertragen vermochte; es wollte sich natürlich niemand dazu hergeben und der Mann quälte sich weiter, bis endlich der Tod seinen Leiden ein Ende machte. Derartige Szenen ereigneten sich zu Dutzenden. — Nach mehrstündiger Arbeit gelang es endlich, die Masse der aufgehäuften Trümmer zu zerstreuen und sämmtliche Leichen zu bergen, es wurden ihrer 19 in der Bahnhofshalle neben einander gelegt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ueberschreitung des Niagarafalles. Ein gewisser Dixon aus Torronto überschritt am 19. ds. auf einem ³/₄zölligen Drahtseile unweit der Strudelströmungen den Niagara.

— Dem Elephanten der Menagerie Eisfeldt hatte es in Minsk, Rußland, so gut gefallen, daß er beim Aufbrechen der Menagerie nach Smolensk sich frei machte und auf eigene Faust erst noch einmal einen Spaziergang durch die Straßen von Minsk unternahm. Er benahm sich dabei recht manierlich und zertrümmerte nur ein paar Thorflügel und Fenster, die ihm im Wege waren, um einen gründlichen Einblick in einzelne Höfe und Häuser der Stadt zu bekommen. Alle Bemühungen des Zirkusdirektors und seiner Leute, den Elephanten von seinen freiheitlichen Ideen abzubringen, fruchteten nichts, und der einzige, dem das Thier stets auf's Wort gehorchte, sein Wärter, benutzte den günstigsten Augenblick, eine früher schon verlangte Lohnerhöhung zu erzwingen, und — strikte. Erst nachdem Herr Eisfeldt demselben die Zulage bewilligt und jener den Vertrag in der Tasche hatte, ging er, ausgerüstet mit einer wohlgefüllten Schnapsflasche, an's Werk, that selbst einen kräftigen Schluck und reichte sie dann seinem Pflegebefohlenen, der auch bereits den russischen Wodka schätzen gelernt hatte. Freudig nahm der Elephant die Flasche in Empfang, leerte sie bis auf den letzten Tropfen und trollte dann willig an der Seite seines Wärters und Zechgenossen von dannen.

— Dem „Bieler Tagbl." zufolge hat das kürzlich in Biel verstorbene Fräulein Köhli im „Jägerstein" die Summe von 90,000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt. Die Armenanstalt Gottstatt ist mit 12,000 Fr. und das Spital mit 2000 bedacht.

Neueres und Telegramme.

Schwyz, 24. Juli. Am 29. Juli Mittags 12 Uhr findet die Enthüllung der neuen Gemälde am Rathhaus in Schwyz statt; um 1 Uhr folgt die Hauptprobe für das Festspiel, zu welcher das Publikum zu ermäßigten Preisen Zutritt hat. Bei schlechter Witterung wird die Hauptprobe auf Donnerstag verschoben.

Säckingen, 20. Juli. Die Konzession zum Bau eines Rheinkanals von Beuggen nach Badisch-Rheinfelden wurde in heutiger Bezirksrathssitzung der schweizerischen Gesellschaft ertheilt. Der Vertrag, den die badische Regierung mit der Gesellschaft abgeschlossen hat, enthält für die Fischereiberechtigten längs der Strecke Rheinfelden-Laufenburg so günstige Bedingungen, daß sämmtliche Einsprachen mit einer einzigen Ausnahme zurückgezogen wurden. Der Kanal soll in circa drei Jahren fertig gestellt sein und eine Wasserkraft von 25,000 Pferdekräften liefern.

Paris, 23. Juli. Der Kriegsminister ernannte einen Untersuchungsrath bezüglich des Verhaltens des Generals Ladvocat in der Affaire Turpin. Der „Temps" sieht voraus, daß der Rath das Verhalten Ladvocat's billigen werde.

Paris, 23. Juli. Der Marineminister bekämpfte vor dem Budgetausschusse Namens der Regierung die meisten von Brisson vorgeschlagenen Flottenreformen, namentlich die mit Mehrausgaben verknüpften.

Paris, 24. Juli. Die Blätter sind voll Schilderungen und Erörterungen über den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt. Derselbe ist nach dem „Paris" die Antwort auf die Begegnung von Windsor und die Bestätigung einer „eventuellen" Allianz.

Petersburg, 23. Juli. Zum Empfange des französischen Geschwaders im Hafen von Petersburg, Kronstadt, sind 12 Kriegsschiffe und 4 Torpedoboote auf der großen und 4 Kriegsschiffe auf der kleinen Kronstädter Rhede aufgestellt. Hunderte von Fahrzeugen, dicht mit Zuschauern bedeckt, wohnen dem Empfange bei. Reicher Flaggenschmuck zeigt sich auf den Schiffen und den Forts, sowie in der Stadt Kronstadt. Auf den größeren Privatdampfern befinden sich Musikkorps. Am 4. oder 5. August wird die französische Flotte dann nach England segeln.

Belgrad, 23. Juli. Herr Mauser aus Oberndorf ist hier eingetroffen und unterhandelt mit dem serbischen Kriegsministerium für die Neuanschaffung von zwanzigtausend Mausergewehren, wie solche nach dem Systeme Koka-Mauser bereits hier im Gebrauche sind.

Konstantinopel, 23. Juli. Nach der „Agence de Constantinople" hat der Sultan infolge der Nachrichten aus Mekka, wonach die Todesfälle und Erkrankungen an der Cholera plötzlich gestiegen sind und die Seuche auch in Djeddah aufgetreten ist, angeordnet, daß der Sanitätsrath zu einer außerordentlichen Sitzung behufs Ergreifung prophylaktischer Maßnahmen zusammentrete. —

Nantes, 25. Juli. (Privattelegramm.) Hier fanden Dynamit-Attentate statt, die den Anarchisten zugeschrieben werden. Es erfolgten 5 Verhaftungen.

London, 25. Juli. (Privattelegramm.) Der Gladstonianer Brand wurde in Wisbeck mit 3979 Stimmen gegen den Konservativen Duncan mit 3719 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Die Konservativen verlieren dadurch einen Sitz.

Redaktion: J. J. Spühler.

Getreidebörse in Zürich vom 24. Juli.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	27¹/₂	26³/₄	26	„
Bessarabischer	27¹/₂	26¹/₄	25¹/₄	
Theodosia	27³/₄	26³/₄	—	„
Azyma	27¹/₂	26¹/₄	25	„
Landweizen	23	22³/₄	22	„
Roggen	—	18	—	„
Futtermais altes	18¹/₂	17¹/₂	—	„
Hafer böhmischer	20¹/₂	20	19¹/₂	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 klar. 4 halb. 8 bedeckt.	Witterung
24.	Mittags 1 U.	+17,5	729,7	764,2	S.	53	bewölkt
24.	Abends 9 „	+13,5	732,2	766,7	SW°	100	i. Regen
25.	Morg. 7 „	+12,8	732,9	767,4	SW.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,2 °C. Maximum + 17,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 12,1 mm

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. Juli 1891.
Langsam aufheiternd; ohne erhebliche Niederschläge.

Lindschuhe als:
Glacé, Seidene,
Fil de Perse, Mitaine,
Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Volksmagazin
Aarau.
Um Platz zu gewinnen, erlasse einen kleinen Posten
Resten
Cotonne, Cretonne, Hosenstoffe, Tücher, Mouss.-laine, halbwollene und ganz wollene **Kleiderstoffe** 2c., sehr billig. Durchwegs nur solide Qualität.
3414 **Charles Dreifuß,** Vordere Vorstadt.

Gesucht.
Eine junge **Tochter** zu Aushülfe im Haushalte. Kleiner Lohn. Gelegenheit zur Erlernung des Französischen. Sich zu wenden an **M. Rochat,** maison de ville, **Lucens (Waadt).** (O. L. 1149)

Eidgenössische Bundesfeier in Schwyz.

Verkauf der Eintrittskarten

zum Festspiele am 1. und 2. August 1891.

Die Billets für beide Aufführungen werden **vom 25. bis 28. Juli nächsthin** an folgenden Orten verkauft und zwar:

Zürich:	bei Hrn. H. Appenzeller, Kunsthandlung Zürich.	**Basel:**	bei Hrn. Robert Hegar, Musikalienhandlung, 42 Freiestraße.
Bern:	„ HH. Schmid, Franke u. Cie (Dalp'sche Buchhandlung), Bern.	**Liestal:**	„ HH. Gebr. Lüdin, Zeitungsverleger.
Luzern:	„ HH. Geb. Hug, Musikalienhandlung.	**Schaffhausen:**	„ Hrn. Karl Schoch, Buchhandlung.
Altorf:	„ Hrn. Gottfried Jauch, Buchbinder.	**Herisau:**	„ Tit. Kantonskanzlei Appenzell A. Rh.
Schwyz:	„ A. Gebhardt's Buchhandlung.	**Appenzell:**	„ Hrn. Rathsherr Breu, z. „Raben".
	„ Hrn. A. Wiget, Schreibmaterialienhandlung.	**St. Gallen:**	„ HH. Gebr. Hug, Musikalienhandlung.
Sarnen:	„ Hrn. D. Hicklin	**Chur:**	„ Hrn. Rathsherr Hans Bernhard, Buchhandlg.
Stans:	„ Hrn. Jos. Frid. von Ah, Buchbinder.	**Aarau:**	„ Hrn. H. R. Sauerländer, Buchhandlung.
Glarus:	„ Hrn. Arnold Deschwanden, Quartiermeister.	**Frauenfeld:**	„ Hrn. Hermann Roga, Gemeindeammann.
Zug:	„ Bäschlin Buchhandlung.	**Lausanne:**	„ Hrn. L. O. Dubois, Place, St.-François, 13.
Freiburg:	„ Hrn. W. Anderwerth, Buchhandlung.	**Neuenburg:**	„ Hrn. Bickel-Henriod, Negotiant.
Solothurn:	„ Madame Moosbrugger, Cigarrenhandlung.	**Genf:**	„ HH. Haasenstein u. Vogler, Rue des Moulins.
	„ Hrn. Th. Tenissen, Coiffeur, Hauptgasse.		

Außerdem können die Billets direkt beim **„Finanzkomite der Bundesfeier in Schwyz"** gegen Nachnahme und mit der genauen Angabe für welchen Tag (1. oder 2. August) bestellt werden.

Preise der Plätze:

Am 1. August:				**Am 2. August:**			
Sperrsitz	Fr. 20. —	I. Platz	Fr. 12. —	Sperrsitz	Fr. 15. —	I. Platz	Fr. 10. —
II. Platz	„ 5. —	III. „	„ 1. —	II. Platz	„ 5. —	III „	„ 1. —

Schwyz, den 22. Juli 1891.

M. 9173 Z.)

Das Finanzkomite.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhäubchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Kinderwagen
in hübscher Auswahl zu bekannten billigen Preisen sind wieder stets vorrätig bei 1426
Ed. Lüthi, Sattler u. Tapez. Kirchgasse, neb. d. Lindt'schen Apoth.
N. B. Aeltere noch brauchbare Kinderwagen werden auf Tausch angenommen.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Nupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Strümpfe & Socken
empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Militär- und weiße Herren-
Glacéhandschuhe
empfehlen in frischer Sendung höflichst 3482
E. & J. Brast.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prieocourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Um mein großes Lager
Resten
von **Tuch, Halbtein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240
Bestens empfiehlt sich
R. Stauffer, Murgenthal.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Northern Assurance Compagnie
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital: Franken 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühnerangenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

G. & H. Widmer

Wein-  Handlung

BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella ꝛc., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Blousen

in frischer Auswahl empfiehlt
3348 **Mina Blume.**

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenz-
1322 „ burg.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Feine Liqueure

&

ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder,
Li queurfabrikant, **Aarau.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Ambra-Seife

aus der Fabrik von

Friedr. Steinfels in Zürich.

Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.** Diese Seife stellt sich mindestens **20 %** billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen.

Zu beziehen bei 3420

Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Für Blutarme

für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen ***Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.*** Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Volliger, Spengler, Küttigerstraße.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in **Herren-** und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art. **Fabrik-Waare** liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Das

Bettwaaren- & Möbel-Geschäft

von

E. Hering-Leuenberg

empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen:

Flaum
Federn
Roß-Haar
Wolle
Parchent
und
Drillich.

Fertige Betten

Reinigung
und
Umarbeitung
älterer Betten.

Baumwoll-Stoffe
Woll-Decken
und
Ueberwürfe
Möbel
Canapée.

Ferienversorgung armer Kinder.

Auf unsere letzte freundliche Bitte sind uns folgende verdankenswerthe Gaben zugegangen:

Von Ungenannt Fr. 30, Hrn. R. Fr. 5, Ungenannt Fr. 5, Ungenannt Fr. 5, F. R. durch Hrn. Dr. Schenker Fr. 5, Ungenannt Fr. 1, Ungenannt Fr. 1, Ungenannt Fr. 10, Frauen A. B.-Sch. Fr. 100, Hrn. F. U. Fr. 5, Hrn. H.-G. H. Fr. 20, Frauen R.-B. Fr. 5, Hrn. Stadtrath G. Fr. 10, Ungenannt durch Hrn. Jul. Henz Fr. 25.

Die Kommission für Ferienversorgung.

Die Bürgerholz-Abfuhr

soll nach den Ausweisen der betreffenden Fuhrhalter vollendet sein. Sollte dennoch Jemand sich noch nicht im Besitze seiner Bürgergabe befinden, so wird um gefällige sofortige Anzeige ersucht, an die 3542

Forstverwaltung.

Waldpromenaden.

Der neue Aufstieg zu der Waldpromenade von Wöschnau über die Felsenzinne nach Schönenwerd ist vollendet; ebenso die Fortsetzung der Meier'schen Promenade im Hungerberg über Lindenhöhe, Waldbrünnli, Trompeterhübel nach aarg. Erlinsbach. Auch diese Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Aarau, am 25. Juli 1891.

Die Forstverwaltung.



Nur noch 2 Tage.

Theater Weissenbach

Schachen.

Täglich Abends 8 Uhr

brillante Vorstellung

Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Große kom. Pantomime.

Sonntag

2 große Vorstellungen.

4 Uhr und 8 Uhr.

Montag

Abschieds-Vorstellung.

I. Debut der kleinen Clara Weissenbach auf dem Telephondraht.

Jeden Sonntag

Bierbrod

empfiehlt 3486

Buser, Bäcker.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Bundesfeier.

Rechnungen sind **bis zum 30. dieses Monats** an den Unterzeichneten einzusenden. 3540

J. Stiegeler.

Sonntag Nachmittag 1 Uhr

bei günstiger Witterung

Musik auf dem Schanzmätteli.

Höflich empfiehlt sich

Rud. Mathys z. „Krone."

Eichberg.

Sonntag den 26. Juli:

Männerchor Turgi; Streichorchester Seengen.

Zur **Anfertigung** von

Costüme-Aufnahmen,

einzeln oder in Gruppen, empfiehlt sich bestens das phot. Atelier

Gysi & Cie.

Schweizer.  Centralbahn.

Eidgenössische Bundesfeier in Schwyz 1891.

Anläßlich der eidgen. Bundesfeier in Schwyz am 1. und 2. August werden auf den Linien **Basel-Olten-Rothkreuz & Olten-Luzern** eine Anzahl Extrazüge ausgeführt. Der Fahrplan hiefür ist auf den Stationen angeschlagen und kann daselbst vom 23. Juli an gratis bezogen werden.

Basel, den 20. Juli 1891. (H. 2443 Q.)

Direktorium.

Bundesfeier in Schwyz.

Zur Beachtung für Velofahrer!

Unterzeichnete empfehlen sich den Tit. Herren Velofahrern zur sichern und sorgfältigen **Aufbewahrung der Velo** über die Festtage der Bundesfeier bei billiger Berechnung.

Achtungsvoll

Gebr. Rickenbach,

bei der Krone, Ibach (Schwyz).

15. Min. vom Festplatz.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:

2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei

V. Sernatinger,

Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,

3479 **Aarau,** Vordere Vorstadt 893.

Eine Butter- & Käsehandlung

in einer Stadt an bester Lage ist wegen Abreise sofort oder auf 1. September billig **zu verkaufen.** 3555

Offerten unter Chiffre W. V. 101 an die Exped. d. Bl.ts.

Adolf Vogt, Zahnarzt

AARAU

Nr. 622 hintere Vorstadt Nr. 622.

Atelier für Anfertigung von

Metall-Gebissen

in **Gold, Platin, Viktoria** und **Aluminium,** sowie in **Cautschouk,** mit schöner Zahnfleischfarbe,

Feder-Gebisse,

absolut ohne Reibung oder Schmerzen zu verursachen.

Vollständig schmerzlose **Zahnextractionen** mit **Bromäthyl,** seit 9 Monaten (auch bei länger andauernden Operationen) mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.

N. B. Ebenfalls billigster Zahnersatz, per Zahn **Fr. 4,** ganze Gebisse von **Fr. 100** an mit Garantie für richtige Ausführung. 346

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigsten künstl. Zahnersatz, per Zahn **4 Fr.,** ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Eichen-Nutzholz-Steigerung.

Freitag den 21. Juli, Nachmittags 1 Uhr werden in der Gartenwirthschaft Senn beim Bahnhof dahier aus den Waldungen Martinsgraben und Bühnenberg öffentlich versteigert:

192 Eichenstämme &

48 Schwellen-Abschnitte.

Zus. 232 m³ in 23 Parthien.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein:

Zofingen, 23. Juli 1891. 3531

(Z. 166 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.

Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

2730 **Interlaken,** Juni 1891.

Aug. F. Dennler.

SPARSAM & NAHRHAFT

und von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggis Suppenwürze** (Bouillon-Extract. Man kann das Suppenfleisch damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**

Maculatur

ist zu beziehen bei der

Expedition der Aargauer Nachrichten.

Ein ordentliches, braves

Mädchen

findet leichte Beschäftigung bei

3538 **Müller & Cie.**

Commanditär-Gesuch.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft, das einen der größten Consum-Artikel fabricirt, sucht ein größeres Capital; gute Verzinsung, vielfache Sicherheit, feinste Referenzen. (M. 9167 Z.)

Offerte sub. R. 3117 an 3522

Rudolf Mosse, Zürich.

Einen jungen, fleißigen

Bureauangestellten

mit schöner Handschrift suchen

3539 **Müller & Cie.**

V. Sernatinger

AARAU

vordere Vorstadt

893.

Stroh-Hüte & Sonnenschirme

in aller größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

V. Sernatinger.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foule** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppe-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foule-Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiree-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do.	**Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do.	**Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig à	Fr. 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

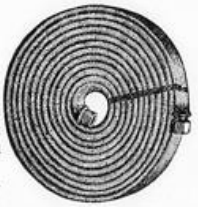
(Schweiz) (O9810Z)

Fabrikation von **rohen**

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

gumm. Schläuchen.



Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen. Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

Prima Portlandcementröhren

aller Dimensionen.

Kreuzstöcke nach Maaß & auf Lager,

Schüttsteine,

Grabeinfassungen,

in verschiedenen Mustern.

Cementgußartikel aller Art

nach **Zeichnungen und Modellen.**

Alle vorkommenden **Cementarbeiten** zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich höflichst 3200

G. Kümmerly, Nieder-Gösgen.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Eisschränke

für

Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jealichen Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.

Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie

J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.

Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Peitschenstöcke	Federnmatratzen	**Reitzäume**
Ledergeißeln		**Leitseile**
Strangen	**Neue Betten**	**Hundehalsbänder**
Zwick		**Landenriemen**
Bindfaden		**Klemmhaltern**
Kuhgeschirr	Federnmatratzen	**Kuhkummet**
Pferdegeschirr		**Pferdehaltern.**

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427

Achtungsvollst

Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer, **Schönenwerd.**

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes Oel gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Eng. Maschinen-Laden & Seide, Leinen Laden** für Schuhmacher, **Oelpintschen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242



708) (M 5884 Z)

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken

1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X)

2858 **A. Champion, Genf.**

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, ing Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien-Handlungen.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. [illegible] bis 4 Frcs.

[illegible], der an den schreckdieses Lasters leirichtigen Belehrunjährlich Tausende Tode. Zu beziehen [illegible]erlags-Magazin in [illegible]markt Nr. 34, jede Buchhandlung.

[illegible]weiz vorräthig in [illegible]r's Buchhandlung [illegible]. 125

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von

Knaben-Mützen

zu billigsten Preisen bei

3480 **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 893.

[illegible]immer Nr. 185

[illegible]tes Eisen, Knochen, [illegible]etall u. Papierspähne

539

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 26. Juli:
Vorm. 1/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
12 1/2 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 26. Juli:
1/2 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 26. Juli:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt und Amt. Christenlehre sogleich nach dem Gottesdienste.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 26. Juli:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Veil.

Vereinschronik.

M. A.
Sonntag **10 Uhr** in der Kirche.

C. J. & M. V.
Samstag Abend 8 Uhr **Gesangübung.**
Sonntag Abend 8 Uhr **Obligatorische Sitzung** (mit stat. Buße.)

Städtisches Cadetten-Corps.
Samstag den 25. Juli, Nachmittag 4 Uhr.
Antreten zur Gewehr-Inspektion auf dem Schloßplatz.

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige Revision dauert vom **1.—20. August**, während welcher Zeit die Bibliothek und das Lesezimmer geschlossen bleiben. Sämmtliche ausstehende Bücher sind bis 30. Juli nächsthin zurückgeben. Säumige müßten nach Bestimmung von § 24 des Reglements gebüßt werden.
Aarau, 21. Juli 1891.
Das Kantonsbibliothekariat.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Lebende Forellen
frische Salm
„ frische Poulets
„ Enten
gekochten Schinken
Westph. Schinken
Salami Gotthard-Wurst
Mordatella
empfiehlt bestens 3470
Jacker-Haller.

Stockzucker
Würfelzucker
Mehlzucker
Stampfzucker und
Pariser-Abschnitt
empfiehlt z. Einmachen v. Früchten in bester Qualität billigst
3488 **E. Maurer** z. Kreuz.

Billig
aber nur so lange Vorrath!
Prima (H. 2365 Z.)
Weinbeeren für **Weinbereitung**
per 100 Kos. Fr. 30.
Extra Eleme Weinbeeren
in Kisten von 15 Kos.
per 100 Kos. Fr. 40.
Kranz-Feigen
per 100 Kos. Fr. 35.
Bongie-Feigen
per 100 Kos. Fr. 35.
Alles nur gegen baar.
Die billige Südfrüchtenhandlung von
J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Blauer Harzer Kupfervitriol
Soda in prima Waare
empfiehlt zu billigsten Preisen
3589) **E. Maurer** z. Kreuz.

Jakobi-Verein Aarau.

Generalversammlung am Namenstag
Samstag den 25. Juli 1891, Abends 8 Uhr
bei Herrn Jakob Bärtschi z. „Weinberg" in Aarau.

Von einem gemeinschaftlichen Essen wird dies Jahr Umgang genommen, dagegen wird für alle Bedürfnisse gesorgt.
(3513
Alle Jakoben sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Rechnungen

an das **Trainbataillon V/1.** sind bis längstens den **27. Juli 1891** einzureichen.
Aarau, 20. Juli 1891.
(F O 9964) **Der Verwaltungsoffizier.**

Bundesfeier in Lenzburg.

Aufführung des Festspiels
Sonntag den 2. August, von Nachm. 2 Uhr an
auf der Schützenmatte (im Freien).

Kassa-Eröffnung 1 Uhr.
Billets für **nummerirte Plätze** à 3, 2 und 1 Fr.
sind von Montag bis Samstag Mittag (27. Juli bis 1. Aug.) bei Herrn **Dietschi-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der Kasse zu beziehen. (3521
Das gedruckte Festspiel kann von Tit. Sauerländers Buchhandlung in Aarau à 70 Cts., oder von Herrn W. Thut in Lenzburg gegen Einsendung von 65 Cts. bezogen werden.
Bei ungünstiger Witterung am Sonntag kommt das Festspiel am ersten darauffolgenden schönen Tage zu Aufführung und es gelten hiefür die bezogenen Billets.
Reiter, Fuhrwerke irgend welcher Art, Velocipeds, Kinderwagen u. s. w. werden bei allen Zugängen zurückgewiesen.
Lenzburg, den 23. Juli 1891.
Das Organisations-Komite.

Regelmäßige Fahrgelegenheit
in's St. Laureuzenbad
Morgens 10 Uhr. — Nachmittags nach 4 Uhr.
Zu recht zahlreicher Benützung empfiehlt sich höflichst
Max Schmuziger.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Jubiläums-Medaillen und Broschen
in **Silber** und **Nickel** in verschiedenen schönen Ausführungen
bei **W. Härdi**, Goldschmied.

Stahlbad Knutwil.
Eröffnung 10. Mai 1891.
Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Institut Delessert.

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt**, Schweiz. (O. L. 1091)

Wer einen
schönen Filzhut,
gleich welche Farbe, sehr billig à nur **Fr. 3,** Qualität **Halbhaar,** sehr leicht, kaufen will, findet so lange Vorrath, 3425
circa 600 Stück
bei **B. Sternatinger.**

Ausverkauf
sämmtl. **Strohhüte** zu Fabrikpreisen,
Binsenhüte à 30 Cts.
2445 **Pariser Bazar, Aarau.**

Größte Auswahl in
Handschuhen
aller Art zu billigsten Preisen
Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke
empfiehlt 3477
B. Sternatinger,
Vorstadt 893.

Kinderwagen



um damit aufzuräumen so lange Vorrath.
Starke **Wagen ohne Federn** Fr. 20—24, **Federwagen** Fr. 30—32, feinere **Federwagen** Fr. 38—42, ganz feine **Wagen** Fr. 50—55, 3räd. **Fahrstühle** 18—22 Franken. 3344
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße 1028.



Wagen- Commoden- Tisch- Decken
in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Handkoffer
Plaideriemen, Reiseschirme, Stöcke, Damengürtel ꝛc.
billigst 3446
Pariser Bazar, Aarau.

Kinderkleidchen
von 2—10 Jahren empfiehlt in schöner Auswahl angelegentlich: 3295
Mina Blume.

Illuminations-Artikel.
Papierlaternen, Lampions, Papierluftballons:
Hch. Ehrlich, Wurzen.
Salon-, Land- & Wasserfeuerwerks-Körper: Rud. Jahn, Reinickendorf.
Wachs-Illuminations-Kerzen-Lämpchen & Gläser:
Rödelins u. Cie., Trier.
Prospekte gratis und franko.
(Z. 164 Q.) **Georg Grau,** Zofingen.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Lampions,
japanesische, hübsche Formen und Farben in großer Auswahl empfiehlt à 50, 70 Cts. und Fr. 1. 50
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Spiegel
in großer Auswahl von 20 Cts. bis Fr. 5. 50.
Hand- & Taschenspiegel, Wandtaschen, Phot.-Rahmen.
3444 **Pariser Bazar, Aarau.**

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten
Sohlen,
bewährte Artikel auf Lager.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sternatinger,**
Vordere Vorstadt 983.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Zu verkaufen.
Ein Paar neue solide
Bündtnergeschirre
zu jedem Gebrauch dienlich bei
Fritz Hartmann, Sattler,
3516 **Niederlenz.**

Stelle-Gesuch.
Ein kräftiger, junger Mann **sucht** Anstellung in einem Geschäfte. Derselbe könnte auch bei Bureauarbeiten aushelfen. Wer sagt die Expedition der „Aarg. Nachrichten". 3493
NB. Der franz. Sprache mächtig.

Bäckerlehrlingsgesuch.
Ein kräftiger Jüngling könnte bei einem soliden Bäcker unentgeldlich in die Lehre treten. Näheres bei
J. Ratter, Schneider Nr. 170.
3518 **Aarau.**

Eine **Eisenwaarenhandlung** der französischen Schweiz sucht einen
Lehrling.
Man wende sich unter Chiffres O. 1148 L. an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.** 3508

In ein großes Atelier der französischen Schweiz sucht man auf den Herbst einige **rassujetties** und **Lehrtöchter** für **Damenschneiderei.** Man wende sich an Mmes. **Grivel et Anger.** Robes et Confections, Rue du Midi, **Lausanne.** [3288] (O. L. 1102)

Gesucht.
Ein braves, reinliches, arbeitsames **Mädchen,** welches den Zimmerdienst erlernen will — oder auch schon gedient hat, in ein hiesiges Privathaus. Eintritt sofort. 3526
Anmeldung bei der Exped.

Zu kaufen gesucht.
Ein noch in gutem Zustande befindliches **Kinderchaischen.** Zu erfragen in Nro. 680 1 Treppe hoch

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehörde, Waschhaus und Gartenantheil. Neues Quartier Nr. 983.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** in der Nähe des Bahnhofs von 3 bis 4 Zimmern sammt Zubehörde mit etwas Garten. Nr. 571 zu erfragen. 3443

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
In sonniger Lage vor der Stadt eine freundliche **Wohnung** von 3 bis 5 Zimmern nebst Garten und Zubehörden. 1977
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Aarau, Montag 27. Juli 1891. № 173. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber das eidgenössische Referendum gegen den neuen Zolltarif

wird der „Frankfurter Zeitung" geschrieben:

Der nach jahrelangen Mühen zu Stande gekommene neue Zolltarif hat einen zollpolitischen und einen finanziellen Zweck. Er sollte einerseits der Schweiz das nöthige Rüstzeug für die Vertragsunterhandlungen in die Hand geben, andererseits sie in den Stand setzen, aus den Zöllen, welche die Haupteinnahmequelle des Bundes bilden, die nöthigen Erträgnisse für die stetig wachsenden Staatsausgaben zu ziehen. Die rohen Zolleinnahmen betrugen letztes Jahr ungefähr 24 Millionen Franken. Zu dieser Finanzquelle muß der Bund um so mehr Sorge tragen, als neue Steuern nicht so leicht eingeführt werden können unter der Herrschaft der direkten Volksgesetzgebung. Man nennt wohl mehrere Monopole; allein seit Einführung des Alkoholmonopols, dessen Ertrag der Bund vollständig den kantonalen Staatskassen abgetreten hat, sind die Kantone nur zu sehr geneigt, von neuen wirthschaftlichen Instituten den Ertrag ganz oder theilweise für sich zu beanspruchen. So forderte bekanntlich der Ständerath den ganzen Reinertrag der einzuführenden Bundesbank für die Kantone, was zur Folge hatte, daß sich die beiden Kammern über die Errichtung der längst angestrebten Bundesbank gar nicht einigen konnten.

Die kampf- und schutzzöllnerische Richtung, welche die Schweiz zu betreten sich gezwungen sah, erregte starken Anstoß in den welschen Kantonen Genf und Neuenburg, ferner in den Arbeiterkreisen der gesammten Schweiz. Die schutzzöllnerischen Bestrebungen zu bekämpfen, bildete sich eine besondere Verbindung, die sog. „Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel". Mit dieser Gegenbewegung, sowie mit dem Referendum, von welchem die Gegner des Tarifs Gebrauch machen konnten, mußten Bundesrath und Bundesversammlung rechnen. Es wurde denn auch auf Freihändler und Konsumenten so viel als möglich Rücksicht genommen. Dies konnte man aber nur bis zu einem gewissen Grade thun, wenn man sich, die Wünsche der Konsumenten vollständig erfüllend, nicht die gesammte Bauernschaft zum Tarifgegner machen wollte. Die Bauern forderten eine Reihe von Schutzzöllen auf ihre Produkte, so besonders auf Vieh, waren so delikat zu behandeln, daß, wie bekannt, sie eine Weile im Begriff standen, Unterschriften gegen den Tarif zu sammeln, blos deswegen, weil sich der Bundesrath weigerte, einen besondern landwirthschaftlichen Unterhändler nach Wien zu entsenden.

Hatte die Bundesversammlung in der letzten Frühlingssession das Zolltarifgesetz endlich fertig gebracht, so war damit bei der Kompliziirtheit der eidgen. Gesetzgebung die Vorlage noch nicht rechtskräftig. Bundesgesetze treten nur in Kraft, wenn innerhalb 90 Tagen von der Bekanntgabe des Gesetzes gerechnet, keine Unterschriften dagegen gesammelt werden. Des Referendums wollte sich die Liga schon im April bedienen. Sie entschied sich dann aber dahin, vorläufig abzuwarten, was bei den Wiener Verhandlungen herauskomme. Im Juni traten die Liguisten abermals in Bern zusammen. Allen Abmachungen zum Trotze wurde jetzt das Referendum und das unverweilte Sammeln von Unterschriften beschlossen. Die Tariffreunde nannten dieses Vorgehen „einen Schuß in den Rücken der schweizerischen Unterhändler zu Wien". Von Seiten der Tarifanhänger erfolgten Kundgebungen ans Volk; allein nicht blos die nöthigen 30,000, sondern 50,000 Unterschriften waren bald beisammen. Die Unterschriften werden gegenwärtig vom eidgenössischen statistischen Bureau geprüft. Ist dies geschehen und besitzt jeder stimmberechtigte Schweizerbürger den Zolltarif gedruckt zu Hause zum bequemen Studium all der Positionen, dann kann die Abstimmung nach Ablauf von vier Wochen stattfinden.

Vermessen wäre es, jetzt schon bestimmt behaupten zu wollen, der Tarif werde vom Volke angenommen oder verworfen. Das Ergebniß der Abstimmung hängt je und je sehr stark von der Theilnahme der Stimmberechtigten ab. Das Stimmen ist bis jetzt nur ein Recht, nicht auch eine Pflicht des Bürgers; deshalb rühren bei einzelnen Abstimmungen oft Hunderttausende von Bürgern kein Bein. Erst unmittelbar vor der Abstimmung läßt sich aus der Haltung der Zeitungen ungefähr entnehmen, wo der Schuß hinaus will. Aber auch dann noch kann der klug berechnende Verstand sich in seinen Muthmaßungen täuschen."

Eidgenossenschaft.

— Zur Bundesfeier. Die Schweizervereine in Bregenz und Bludenz haben sich geeinigt, den ruhmreichen, vaterländischen Gedenktag durch einen gemeinschaftlichen Ausflug nach der lieben Heimat zu begehen. Die Fahrt soll nach vorläufiger Abmachung am Jubiläumssonntag, d. h. den 2. August, nach dem schmucken, gar prächtig auf grüner Bergeshöhe gelegenen Heiden stattfinden.

— Die Referendumsfrist für den Bundesbeschluß vom 15. April betreffend Förderung der kaufmännischen Bildung ist am 21. Juli unbenutzt abgelaufen; es muß also keine Volksabstimmung erfolgen. Dem Bundesrath steht ein diesbezüglicher Kredit von Fr. 60,000 zur Verfügung. Die Behörde hat bereits eine Vollziehungsverordnung erlassen.

— Die Höhenfeuer am schweizerischen Bundestag. Der Abend des denkwürdigen 1. August nächsthin wird von unvergeßlichem Eindruck auf jedes Schweizergemüth sein, dem sein schönes Vaterland lieb und theuer ist. Wie erhaben der Gedanke, wie groß und eigenartig, daß von 7 Uhr Abends an alle Kirchenglocken im ganzen Schweizerlande ihre ehernen Stimmen erheben zur Erinnerung und Mahnung, daß vor 600 Jahren der „ewige Bund der Eidgenossen" beschworen worden ist, jener Bund, für den unsere Altvordern mit Gut und Leben in so manchem harten, heißen Kampfe eingestanden sind und unserm Boden mit ihrem Herzblut jene heilige Weihe gegeben haben, welche uns jede Scholle unserer heimathlichen Erde so lieb und theuer macht.

Bis ins äußerste Gelände und bis ins höchste Alpenthal hinauf wird er dringen der Mahnruf unserer Glocken, und an jedes Schweizerherz wird er die Mahnung bringen: „Haltet heilig den Bund der Väter und vergesset nie, durch Nachahmung der Tugenden unserer Ahnen, denselben würdig zu sein und zu bleiben."

Und während diese Gedanken unsere Herzen durchziehen, lodern sie auf, Schlag Neun, die Feuer von den Bergen, vom Rheine bis in die tessinischen Seegefilde, von den Gipfeln des Jura bis zu den rhätischen Alpen, wie feurige Jakobsleitern, auf deren Sprossen die vaterländischen Gefühle des ganzen Schweizervolkes sich zu dem Lenker der Völker erheben, und auf deren Stufen der Segen des Allerhöchsten niedersteigen möge! —

Angeregt durch das Bundesfeier-Comité von Aarau, werden auch auf den benachbarten Jurahöhen die feurigen Zungen zu reden beginnen. Auf dem Felsengipfel der Gisulasluh, auf dem aussichtsreichen Signalpunkt der Wasser- und der Geißfluh, sowie bei dem Signaltannli der Egg; aber auch auf unsern heimathlich näher gelegenen Höhenpunkten des Hungerberges und Oberholz, werden punkt 9 Uhr auf das Signal einer Rakete vom Oberthurm die von den obern Knabenklassen der betr. Schulen aufgehäuften vaterländischen Opferbrände sich leuchtend erheben. Mögen sie unserer lieben Jugend ins innerste Herz hineinzünden und sie dort für immer wecken und beleben jene heilige Blume der Liebe zu unserm schönen, theuren Vaterlande. Und wir Alten wollen an dem feierlich ernsten Abend uns geloben, das Testament der Vaterlandsliebe, das wir im Herzen tragen, unverfälscht auf unsere Söhne und Töchter zu übertragen! —

— Am letzten Samstag den 11. und Sonntag den 12. Juli hielten die eidgen. Experten für die pädagogischen Rekrutenprüfungen in Neuenburg eine Konferenz ab unter dem Vorsitz des Herrn Oberexperten Weingart aus Bern.

Zuerst wurden die letztjährigen Prüfungen besprochen. Es wurde festgestellt, daß in der Regel das Zurück- oder Vorwärtsgehen der guten Leistungen abhängig ist vom Schulbesuch (Primarschule, höhere Schule) oder von den Anstrengungen, welche die betreffenden Bezirke bezüglich des Vorunterrichtes machen. Bezirke mit einer kleinen Zahl von Stellungspflichtigen entziehen sich begreiflicherweise solchen Beobachtungen.

Die Konferenz kam dann auf die Verhandlungen im schweizerischen Nationalrath betreffend die Motion Hochstraßer und Decurtins zu sprechen. Es wurde einstimmig beschlossen, dem schweizer. Militärdepartement diesbezüglich nachstehende Meinungsäußerung zu unterbreiten:

a) Betreffend die Weglassung der Vaterlandskunde aus dem Programm der Rekrutenprüfungen sind die Experten der Ansicht, daß ein Vorgehen in dieser Richtung ein verhängnißvoller Rückschritt für das gesammte schweizerische Volksschulwesen bedeuten müßte.

b) Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen beweisen, daß die Anforderungen bei denselben keine zu hohen sind und im allgemeinen keineswegs im Widerspruch stehen mit dem jetzigen Stande der Schulbildung der schweizerischen Jugend.

c) Die Experten können der Forderung, es sollten die Prüfungen Rücksicht nehmen auf die Unterschiede zwischen Stadt und Land, der einzelnen Berufsklassen u. s. w. in dieser Angelegenheit nicht Rechnung tragen; sie müssen sich gewissenhaft an das aufgestellte Regulativ halten, wobei allerdings, wie bisher, bei den Aufgaben und der Fragestellung materiell nur diejenigen bürgerlichen Gebiete berührt werden, welche mit dem Beruf und der Lebensstellung des jungen Schweizerbürgers in innerm Zusammenhange stehen.

d) Gegenüber dem Vorwurf, es werde bei den Rekrutenprüfungen Politik getrieben, erklären die Experten, daß sie auch in Zukunft sich bestreben werden, bei Erfüllung ihrer Pflichten gewissenhaft Alles zu vermeiden, was in konfessionellen und politischen Dingen irgend Anstoß erregen könnte.

Ein weiteres wichtiges Traktandum der Konferenz betraf die Frage der sogenannten Nachschule. Bekanntlich werden solche Rekruten, die bei der Prüfung in mindestens zwei Fächern die Note 5 erhalten, während der Rekrutenschule verpflichtet, einer gewissen Zahl von Unterrichtsstunden in den Elementarfächern beizuwohnen. Es ist begreiflich, daß des öftern, aus Gründen dieser oder jener Art, dieser Unterricht keine wesentlichen Erfolge zu erzielen vermag, weshalb in einzelnen militärischen Kreisen auf Aufhebung dieser Bestimmung des Regulativs gedrungen wird. Herr Oberexperte Weingart beleuchtete die eingehendsten die Gründe für und gegen den Wegfall fraglicher Nachschule. Nach eingehender Besprechung und allseitiger Würdigung dieser Gründe gelangte die Versammlung mit 15 gegen 6 Stimmen zu dem Antrag: Es möchte eine definitive Beschlußfassung noch verschoben, der Angelegenheit während der Prüfung die volle Aufmerksamkeit gewidmet und namentlich untersucht werden, was beim Wegfall der Nachschule an deren Stelle zu setzen sei. Sechs Stimmen sprachen sich jetzt schon für gänzliches Fallenlassen der Nachschule aus.

Aus den übrigen Verhandlungen der Konferenz verzeichnen wir folgenden Beschluß: Betreffend Behandlung schwachsinniger Rekruten wird empfohlen, sich, wenn immer möglich, mit dem Divisionsarzt ins Vernehmen zu setzen. Jedensfalls ist der pädagogische Experte in keiner Weise nur an Zeugnisse von Gemeinde- oder Schulbehörden ꝛc. gebunden. In das Dienstbüchlein ist nur einzutragen: „Nicht geprüft" oder „dispensirt"; auf dem Blatte wie in den Kontrollen und Abschriftlisten muß jedoch auch der Grund der Dispensation angegeben werden.

Auf Wunsch des eidgen. statistischen Bureaus soll auf dem Prüfungsblatt der Rubrik: „Besuchte Schule" und besonders „Fortbildungsschule" die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Endlich soll den Kantonen der Wunsch ausgedrückt werden, es möchte überall das eidgenössische Prüfungsblatt zur Verwendung kommen.

— 700-jährige Gründungsfeier der Stadt Bern. Programm des historischen Festzuges am 17. August 1891:

1) Eröffnungszug. Truppen des 18. Jahrhunderts unter Generallieutenant von Lentulus. — Läufer. — Allegorische Gruppe: Bernische Geschichte, Kunst und Wissenschaft, dargestellt von 3 Damen und 20 Knaben.

2) Zähringische Epoche (Zeit der Gründung Berns). Berchtold V., Herzog von Zähringen, mit Gemahlin, Sohn und Gefolge. — Jägermeister. — Die verburgrechteten Edlen.

3) 13. Jahrhundert (Die savoy'sche Schirmvogtei). Graf Peter von Savoyen mit Gefolge. — Die Flitzbozenschützengesellschaft. — Rückkehr der Abordnung an König Rudolf von Habsburg mit der in Basel bestätigten goldenen Handveste. — Das in der Schoßhalde gerettete Fähnlein mit Begleitung.

4) 15. Jahrhundert. Allegorische Gruppe: Die wohlthätigen Anstalten Berns, repräsentirt durch vier Damen und 20 Mädchen. — Die „mauligen Gesellen" aus der Zeit des Laupenkrieges. — Johann v. Bubenberg, Rudolf von Erlach, Anton Blankenburg 2c. — Eintritt Bern's in den Bund der Eidgenossen. — Die 8 alten Orte. — Tell.

5) 15. Jahrhundert. Einzug König Sigismunds mit Gefolge. — Aus den Zeiten der Burgunderkriege: Niklaus von Diesbach und Niklaus von Scharnachthal mit Gemahlinnen; Adrian von Bubenberg und der bubenbergische Hofstaat. Reiches Gefolge von Damen und Herren.

6) 16. Jahrhundert. Niklaus Manuel und seine Zeitgenossen. — Hochzeit des Schultheißen Johann von Steiger und der Magdalena Nägeli, Tochter des Schultheißen Hans Franz Nägeli.

7) 17. Jahrhundert. Auszug zur Wahrung der Neutralität, ein Bild aus dem 30jährigen Krieg. — Zug der Zünfte Bern's.

8) 18. Jahrhundert. Auszug des sogen. „äußern Standes", resp. der Rathsherren. — Schützen. — Konstabler. — Kompagnie der Studenten. — Miliz.

9) Ueberleitung in die Neuzeit. (Zug der Landschaft Bern.) Oberland: Zug zur Kirche zu einer Kindstaufe. — Alpfahrt eines Sennthums. — Jäger, Gletscherführer, Alphornbläser, Fischer, Schiffer und Schifferinnen.

Mittelland: Heuet. — Holzer, Flößer, Kohlenbrenner. — Markt in Schwarzenburg. — Schaffscheid.

Emmenthal: Hochzeit. — Käserei.

Oberaargau: Ernte. — Brechete, Leinwandfabrikation: Spinnerei, Weberei.

Seeland: Ackerzug mit Stieren. — Jäger, Fischer, Flößer.

Jura: Genius der Uhrenmacherei, seine Produkte an die 5 Welttheile vertheilend. — Schmiede. — Mineurs. — Pferde aus den Freibergen. — Miliz der „Prévôté de Moutier".

10) Schlußgruppe. Helvetia, Berna und der Genius des Vaterlandes. 22 Jungfrauen als Repräsentantinnen der Kantone. — Begleitung von 50 Mann in Renaissancekostüm. — Schluß-Eskorte: Dragoner des 18. Jahrhunderts.

— Mittheilung der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Wie zahlreiche Sendungen und Anfragen aus fast allen Weinbaugegenden der deutschen Schweiz uns beweisen, tritt in diesem Sommer die Peronospora (falscher Mehlthau) allgemein in sehr starkem Grade auf und zwar beschränkt sich der Pilz diesmal nicht auf die Blätter, sondern befällt besonders häufig die jungen Träubchen. Die Beerchen bedecken sich theilweise oder ganz mit einem weißen Schimmel und beginnen dann gelb zu werden und abzusterben. Alle so früh von der Peronospora befallenen Beerchen sind verloren; sie trocknen ein. Aber auch in größere Beeren vermag der Pilz von der Ansatzstelle am Stielchen einzudringen und es ist deßhalb in unbespritzten Reben ein sofortiges Bespritzen mit den bekannten und bewährten Mitteln (2 kg. Kupfervitriol, 2 kg. Kalk oder Soda und 100 l. Wasser) vorzunehmen, um die noch nicht angesteckten Trauben und Beeren zu retten. In einigen Gegenden muß nach den uns zugegangenen Berichten diese Krankheit der Trauben in außerordentlich starkem Grade sich zeigen, namentlich in nicht oder zu spät gespritzten Reben, und wahrscheinlich wird man dieselbe nun auch noch anderenorts finden. Aus dem diesjährigen Verhalten des Pilzes, welcher in Anbetracht des kalten Frühjahrs und der späten Blüthezeit sehr frühe auftrat, ergibt sich, daß man im Kampfe gegen diesen gefährlichen Rebfeind noch nicht nachlassen darf, daß man, wenn möglich, die erste Bespritzung vor der Blüthezeit vornehmen sollte und endlich, daß beim Spritzen nach der Blüthe, da, wo die Peronospora sich schon vorfindet, auch die Träubchen nach Möglichkeit mit bespritzt werden sollten.

— Ein englisches Urtheil über schweizerische Schulen. Eine Commission des technischen Instituts in Manchester hat verschiedene Schulanstalten und auch die zürcherischen besucht. Ihr Bericht über diese sagt, es sei unmöglich für Manchester, so viel zu leisten, wie es die kleine Schweiz gethan habe. Die Folge dieser tüchtigen Bildungsanstalten sei die, daß die Schweiz nicht nur viele Produkte nach Großbritannien ausführe, sondern daß auch eine wahre Auswanderung von technisch gebildeten Leuten nach England stattfinde. Diese friedliche Eroberung des englischen Gebietes sei zwar sehr zu begrüßen, da dieselbe dem Lande nur Vortheil bringe. Immerhin sei sie ein Fingerzeig dafür, daß Verbesserungen vorgenommen werden sollten, und es wäre daher gut, wenn nicht blos zwei Deputationen, sondern Jedermann, der im Unterrichtswesen seine entscheidende Stimme abzugeben habe, einmal das Schulwesen in Zürich und namentlich das Polytechnikum genau kennen lernen würde.

Dem Berichte der Abordnung selbst entnehmen wir folgende Stellen: „Der Besuch von Zürich war von besonderem Interesse und Bedeutung. In keiner Stadt, die wir besuchten, war das Schulwesen so gut organisirt und jeder Alters- und Berufsstufe so gut angepaßt. Es gibt lokale, kantonale und eidgenössische Bildungsanstalten, die alle in palastähnlichen Gebäuden untergebracht sind. Das unter der erleuchteten Leitung von hochstehenden wissenschaftlichen Männern stehende Polytechnikum hat sich einen Weltruf erworben und sicherlich dazu beigetragen, die schweizerische Nation auf die Höhe zu bringen, auf der sie ist und ihr auf verschiedenen Gebieten der Industrie den Vorrang zu sichern. Das chemische Laboratorium wurde mit ungeheurem Kostenaufwand nach Anleitung der berühmten Professoren Lunge und Viktor Meyer erbaut und bietet in zahlreichen Laboratorien für organische und unorganische Chemie Gelegenheit zur tüchtigen Ausbildung in allen Spezialitäten der chemischen Wissenschaft und Industrie.

Bei dem neuerbauten Physikgebäude wurde alles, was Kunst, Wissenschaft und Talent erfinden können, angewendet, um die Einrichtungen für das physikalische Studium und für Experimente vollständig und zweckdienlich zu gestalten. Wir waren erstaunt über die prächtige Ausstellung mit seltenen, neuen und kostbaren Instrumenten, welche der Freigebigkeit der nach Rath von Prof. Weber arbeitenden Regierung und nicht minder dem Patriotismus und Opfersinn des Schweizervolkes zu verdanken sind, das so glänzende Mittel für wissenschaftlichen Unterricht geliefert hat. An der Gewerbeschule werden Handwerker ausgebildet und in den Stand gesetzt, selbstständig und tüchtig ihren Beruf ausüben zu können.

In Winterthur ist das in einem großen und trefflich ausgestatteten Gebäude befindliche Technikum durch seine Eigenartigkeit von höchstem Interesse. Die trefflich geleiteten Unterrichtskurse bezwecken die Ausbildung von Baumeistern, Ingenieuren für Mechanik und Elektrizität, Chemikern, Civilingenieuren, Kunsthandwerkern und Kaufleuten. Die Zöglinge werden angehalten, sich auch in der Praxis zu bethätigen, wodurch das Verständniß für den theoretischen Unterricht wesentlich gefördert wird."

Wenn man bedenkt, daß die Kommission in der Zeit vom 23. Mai bis 6. Juni nicht weniger als 2500 Meilen zurückgelegt und 21 technische Institute in den Städten Berlin, Charlottenburg, Chemnitz, Stuttgart, Zürich, Winterthur, Crefeld, Mülhausen und Roubaix besucht hat, so wird man zugeben, daß sie in kurzer Zeit ein schweres Stück Arbeit hat bewältigen müssen.

Kantonales.

Aargau.

— Im 31. Jahresbericht des Armenerziehungsvereins des Bezirks Aarau, verfaßt von Herrn Pfarrer Graf, lesen wir folgende schöne Stelle:

„Die Armennoth jeder Gestalt gleicht jenem Schlunde, von dem die Sage erzählt, daß er sich einst mitten im alten Rom geöffnet habe und der nach dem Orakel der Götter sich erst dann schließen werde, wenn die Bürger das Köstlichste, das sie besitzen, hineingeworfen hätten. Aber umsonst, daß sie nun kamen „Mann und Weib, und Gold und Geschmeide in den Abgrund warfen, — er schloß sich nicht. Erst als ein edler Bürger voll erhabener Selbstaufopferung mit voller Waffenausrüstung sich in den Schlund stürzte, da schloß er sich. So wird es immer wieder gehen: die Liebe nur, wie sie in Jesu die verklärteste Menschwerdung gefunden, die Liebe nur, die mit persönlicher Dahingabe gedrückte Mitmenschen auf eine höhere Stufe geistiger und materieller Wohlfahrt zu heben sucht, wird Erfolge erringen, welche diesen Namen verdienen und nicht bloß leere, flüchtige Hüllen sind, heute über ein Elend geworfen, das morgen nur erschreckender darunter hervorgrinsen wird.

Lauscht man freilich den Stimmen der Zeit, so hört man auch dieser Liebe die Verheißung abgesprochen und den sozialistisch organisirten Staat allein als den endlichen Ueberwinder der Armennoth gepriesen. Aber mag es auch sein, daß die Gesellschaft, wenn sie der steigenden äußern Noth der Massen wirksam begegnen will, ihre Entwicklung in jener Richtung wird nehmen müssen, — das doch ist unsere Ueberzeugung: weder morgen schon, noch übermorgen wird der Staat alle humanen Werke an die Hand nehmen, sondern noch auf unabsehbare Zeit hinaus wird die freiwillige Liebe in der Welt das Beste thun, und welche Gestalt auch dereinst die Organisation der Gesellschaft annehmen mag, selbst im völlig sozialistischen Staat werden nur, so weit die Liebe ausgegossen ist in den Herzen und sie die starren Reglemente erweicht, die Abgründe des menschlichen Elends sich wahrhaft schließen."

— Festzug in Aarau. Zu unserem Berichte über den Festzug, dem wir einige Notizen über die Verfertiger der Costüme beigefügt haben, ist noch zu bemerken, daß die Costüme für die berittene Musik, die Lanzenträger, die Tambouren, Landsknechte und verschiedene Ritterkostüme im Atelier der Frau Theez-Amsler, Costümière, erstellt wurden. —

— Am Samstag verunglückte in der Badanstalt der 15 Jahre alte Knabe Rudolf des Herrn R. Mathys zur „Krone" in Aarau. Derselbe fiel von einem Standbrett und konnte leider im Bassin nur todt aufgefunden werden.

— Bötzbergbahn. Einnahmen im Monat Juni approximativ 237,000 Fr. gegen Fr. 239,497. 56 definitiv im Vorjahr. Total der Einnahmen im ersten Halbjahr 1891 approximativ Fr. 1,347,257. 48 gegenüber Fr. 1,352 348. 89 definitiv in demselben Zeitraum des Jahres 1890.

— Zofingen. Von hier erhalten wir eine Einsendung, die mittheilt, es werde nun gegen die Gerichtspräsidentenwahl selbst das Bundesgericht angerufen. Die weitern Zuthaten über die Akteure, die sich in Zofingen und Aarau finden sollen, übergehen wir.

— Stilli. Herr David Baumann, Fischer in Stilli, hat am 19. ds. in der Nähe des dortigen Fahrs einen 2½ Jahre alten Knaben, der wahrscheinlich über eine Mauer hinunter in's Wasser gefallen war, vor dem Ertrinken gerettet. Der Knabe hat sich seither wieder ganz erholt.

— Handwerkerschule. Die Gemeinde Menziken hat an die dort unlängst ins Leben gerufene Handwerkerschule einen jährlichen Beitrag von Fr. 150 an die Kosten zu verabfolgen beschlossen. Der Staat Aargau leistet daran Fr. 300 und Fr. 300 die Eidgenossenschaft. Ferner spendet die Spar- und Leihkasse Menziken Fr. 100 und die Volksbank Reinach Fr. 50 an die Gründungskosten. Mit der Eröffnung der Schule zählte dieselbe 36 Jünglinge.

— Klingnau. Bei der gerichtlichen Liquidation über die Verlassenschaft des verstorbenen Theodor Heer ist das Gasthaus zum „Engel" nebst ca. 9 Hektaren Acker-, Matt- und Rebland um den Preis von ca. Fr. 29,000 an Herrn F. J. Rohner von Böbikon als Eigenthum übergegangen. — Das Verzeichniß der Grundstücke zählt vorzügliche Qualitäten Land auf, von welchem dann namentlich die schön gelegenen Baumgärten mit zahlreichen Obstbäumen edelster Art bepflanzt sind. — Von dem „Burghalder" wollen wir gar nicht sprechen, da der Tropfen, der hier wächst, Jederman aus Nah und Fern männiglich bekannt ist. Man findet darum den angegebenen Kaufpreis hier allgemein billig.

Mit der nunmehr eingetretenen Handänderung erscheint ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Gasthauses zum Engel.

Der sel. Vater Fidel Heer hatte mit seiner Gattin Maria Berena Steigmeier, welcher Ehe nebenbei gesagt 7 Söhne und 3 Töchter entsprossen, die Wirthschaft über ein halbes Jahrhundert betrieben, bis ihm vor ca. 30 Jahren der Sohn „Theodo." folgte, der mit seinem Hinscheid Aktenschluß für die Familie Heer erklärt zu haben scheint. —

— Frick. Die Grütli-Sektion Frick hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, dem Arbeiterbund nicht beizutreten. Sie appellirt an die Sektionen des Verbandes mit nachstehendem Protest: „Die Sektion Frick tritt dem kantonalen Arbeiterbund nicht bei. Sie protestirt gegen die Auflösung des Verbandes aarg. Grütlivereine und ganz besonders gegen die Uebergabe der kantonalen Grütlikasse an den Arbeiterbund. Sie appellirt mit ihrem Proteste an eine Urabstimmung des aarg. Grütliverbandes."

— # Muri. Die hiesige Gemeinde begeht die Bundesfeier am nächsten Sonntag. Das Arrangement zum Feste ist trefflich und verspricht die Feier eine bescheidene, aber erhebende zu werden.

Bei ungünstiger Witterung wird der der Gemeinde gehörige sogen. Bibliothekkaal im Kloster, welcher bis zum genannten Tage fertig erstellt sein soll, benutzt.

Die Gemeinden Beinwyl, Merenschwand 2c. halten die Bundesfeier gemeinsam auf Schloß Horben ab.

Letzten Samstag verunglückte der ca. 17 Jahre alte Sohn des Jak. Frey, Zimmermann in Dorfmuri beim Turnen, indem er einen zweifachen Armbruch erhielt. Derselbe war schon im Januar vorigen Jahres von einem ähnlichen Unfall betroffen worden, indem er bei Erstellung des Dachstuhles für das Kloster Muri dem Vater behülflich war und dabei einen Beinbruch und Verletzungen des Rückengrates erlitt.

Mit der Roggenernte wird hierzulande im Laufe dieser Woche begonnen.

Die Kartoffeln stehen durchweg vielversprechend; frühe Rosenkartoffeln werfen einen reichlichen Ertrag ab, trotzdem gilt der Zentner Fr. 5. —

— Mellingen. Am nächsten Montag feiert die Stadt das Jugendfest; die Festrede wird Bezug haben auf die Bundesfeier. Am Nachmittag findet ein Umzug und ein Schauspiel der Schüler im Freien statt: „Die Einnahme von Landenberg".

— Frick. Am Sonntag feierte die hiesige Bezirksschule ihr 25jähriges Gründungsfest.

— Rheinfelden. Die Bundesfeier in Rheinfelden wird einen würdigen Charakter annehmen. Die am 24. ds., Abends speziell besammelte Einwohnergemeinde hat den verlangten Kredit für das Jugendfest, Arrangement des Festplatzes und Feuerwerk unbeanstandet genehmigt und hierauf beschlossen, bei einem allfälligen Defizit des Festspiels bis auf den Betrag von Fr. 500 aufzukommen.

— Vom Rhein. In Stein ertrank beim Baden im Rhein ein Maurer Bernasconi von St. Fadelo (Italien). Derselbe hatte sich bei dem ziemlich hochgehenden Strom zu weit hinaus gewagt und ward von den Wellen fortgetragen, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Solothurn.

— Die Waffen- und Ausrüstungs-Inspektionen des laufenden Jahres finden im Kanton Solothurn statt wie folgt:

In Olten: Mittwoch den 5. Aug. für Olten (Auszug und Landwehr). Donnerstag den 6. August, für Fulenbach, Starrkirch, Dulliken, Hauenstein und Trimbach. Freitag den 7. August, für Wangen, Rickenbach Boningen, Waltersril und Wisen.

In Lostorf: Samstag den 8. August, für Winznau, Obergösgen und Stüßlingen.

In Schönenwerd: Montag, den 10. August, für Schönenwerd, Däniken, Eppenberg, Wöschnau, Gretzenbach und Grod.

In Nieder-Erlinsbach: Dienstag den 11. August, für Nieder-Erlinsbach, Ober-Erlinsbach, Kienberg und Nieder-Gösgen.

— Dornach. Die Gemeinde will am Jahrestag der Schlacht von Dornach auch die Bundesfeier begehen.

Zürich.

— Die Emission der neuen Nordostbahnaktien hat einen sehr befriedigenden Erfolg gehabt. Dabei ist festgestellt worden, daß zwei Drittel aller Nordostbahnaktien in Schweizerhänden sich befinden.

— Der zürcher'sche Bauernbund will nicht nur das Referendum gegen den Ankauf der Centralbahn durch den Bund ergreifen, sondern auch das Gesetz über die Vereinigung der Stadt Zürich mit den Außengemeinden verwerfen.

Bern.

— Das Militärgericht der III. Division verurtheilte dieser Tage den Infanteriekrut A. Gerber, geb. 1862, wegen Ausreißens zu 2 Monaten Gefangenschaft, dem Maximum der angedrohten Strafe. Gerber hatte sich schon seit 1887 stets dem Militärdienste entzogen und infolge dessen schon früher eine Strafe von 20 Tagen Arrest erhalten. Nachdem er in der gegenwärtigen Rekrutenschule in Bern eingerückt war, blieb er schon am ersten Sonntag vom Abendverlesen aus und wurde zwei Tage nachher betrunken und in Begleitung einer Dirne in der Stadt aufgegriffen. Vom Schulkommandanten mit 10 Tagen verschärften Arrest nach dem Dienste bestraft, blieb er am folgenden Sonntag wieder aus. Er versäumte in Burgdorf, wohin er zu seinen Eltern gegangen war, den letzten Zug nach Bern und faßte dann sofort den Entschluß, in's Ausland zu flüchten. Als er am Morgen zu Hause seine Zivilkleider holen lassen wollte, wurde er verhaftet.

Uri.

— Das eidgen. Oberbauinspektorat hat die Projekte für die Klausenstraße geprüft und will das sogen. „obere Projekt" auf der Urnerseite bevorzugen, wonach die Straße vom Klausen hinunter über Hauptmannsegg führen, aber einen ziemlichen Theil des Schächenthales nicht berühren würde. Deßhalb will Uri dieses Projekt nicht annehmen.

— Ueber die Bundesfesttage nehmen die Liedertafel Basel mit 80 Mann, die Harmonie Zürich mit 100 Mann und der Cäcilienverein Aarau mit 45 Mann in Altorf Nachtquartier. Der dortige Männerchor bereitet sich auf einen würdigen Empfang dieser Gäste vor.

Ausland.

Amerika.

— Die Amerikaner wollen nach und nach den Postdienst der Vereinigten Staaten nach Europa und selbst den Passagier- und Frachtverkehr nach Europa an sich ziehen. Zu diesem Zweck sind nach einem Kongreßbeschluß vom 3. März neue Dampferlinien geplant und es sollen 31 große, mit allen Erfindungen der Neuzeit versehene Dampfer gebaut werden.

Verschiedenes.

— Industrie und Kultus. Die Ausstellung des „heiligen Rockes" zur Trier macht sich, wie die „Nationalzeitung" schreibt, in Berlin in ganz eigenartiger Weise bemerkbar. Ein ganzer Industriezweig wird nämlich durch dieses kirchliche Ereigniß in Bewegung gesetzt. In allen photographischen Anstalten, die sich mit der Massenherstellung von Bildern befassen und in einer ganzen Reihe von Lichtdruck-Instituten ist man seit Wochen eifrig daran, Photographien des heiligen Rockes herzustellen. Nicht Hunderttausende, Millionen dieser Bilder wird man in Trier benöthigen, und Berlin ist mit einem durch keine konfessionelle Voreingenommenheit beeinträchtigten Eifer daran, den Gläubigen, welche in Trier zusammenströmen werden, die Erinnerungszeichen herzustellen. Im Jahre 1844, bei der letzten Ausstellung, verzeichnete man 1,800,000 Besucher und damals gab es keine Eisenbahnen! Heute rechnet man in Trier auf eine Wallfahrt von vier bis fünf Millionen zum Mindesten und die Pressen und Maschinen Berlins haben sich die Aufgabe gestellt, allen Forderungen nachzukommen. Zwar von Photographien kann man nicht gut sprechen. Denn der heilige Rock ruht, wohlverwahrt und versiegelt, in seiner Truhe. Aber die Zeichnungen der illustrirten Blätter von 1844, die Photographien, Münzen und Beschreibungen haben den Malern Anhaltspunkte genug gegeben, um ihre Gedenkblätter auch diesmal vermuthlich so annähernd richtig, als es möglich ist, herzustellen. Jede der sich um den Absatz bemühenden Fabriken hat den Hintergrund des heiligen Rockes anders gestaltet. Einige haben den Dom in Trier mit auf das Bild gebracht, bald von Außen, bald von Innen, Andere eine religiöse Darstellung. Ein besonders gut gelungenes Bild zeigt den heiligen Rock — eine Art Linnenhemd — mit der Ausschüttung des heiligen Geistes, rechts und links die Bilder des Bischofs Arnoldi von 1844 und des jetzigen Bischofs Korum, mit dem Kreuze und der Dornenkrone in der oberen Umrahmung. Mit Probebildern haben nun alle diese unternehmungslustigen Berliner Geschäfte ihre Reisenden nach Trier geschickt und es sind, bei dem kolossalen Bedarf, der sich dort einstellen wird, schon überaus umfangreiche Aufträge eingelaufen. Es ist wahrhaft rührend, wie in unserer baldsamen Zeit ein interkonfessionelles Zusammenarbeiten diese Bilder auf ihrem Wege aus dem Atelier bis zu dem schließlichen Besitzer begleitet. Es sind fast ausschließlich Evangelische, die sie herstellen, Juden, die als Reisende hinausgehen, und Katholiken, die sie kaufen werden. Die Bilder werden als ganz billige Holzschnitte, als Verrotypen, auf Porzellan und in üblicher Weise aufgezogen in allen Formaten hergestellt. Natürlich müssen sie, ehe sie in den Handel gelangen, geweiht werden. Eine einzige Berliner Firma ist jetzt schon damit beschäftigt, gegen 1000 der besseren Bilder täglich herzustellen.

Humoristische Ecke.

— Katheder weisheit. Professor: „Es ist gar nicht zu bestreiten, daß die allgemeine Bildung stets zunimmt; heute weiß jedes Kind, wer Schiller und Goethe waren — vor 200 Jahren wußten das kaum die Gelehrten!"

Neueres und Telegramme.

Zurzach, 27. Juli. (Privattelegr. d. „A. N.") Bei der Bezirksrichterwahl erhielt Hauser, Agent, 873, Weibel 554, Senn 270 Stimmen.

Es fehlen noch Schneisingen, Full, Leibstatt. Wahl jedenfalls resultatlos.

Bundesstadt, 25. Juli. Die Kommission des Nationalraths über das Einführungsgesetz zur Initiative hat heute ihre Berathungen begonnen. Sie wird zur Feststellung der Anträge heute Nachmittags und am Montag Morgen wieder Sitzung halten. Ob sie dem Vorschlag des Bundesrathes, daß, wenn in der Volksabstimmung ein Antrag der Initianten und ein Antrag der Bundesversammlung sich gegenüberstehen, zwei Abstimmungen (eine eventuelle und eine Hauptabstimmung) stattfinden sollen, annehmen wird, erscheint sehr fraglich.

Bern, 26. Juli. Beim Bundesgericht ist innerhalb der gesetzlichen Frist kein Kassationsgesuch gegen das Tessiner Schwurgerichtsurtheil eingereicht worden. Die gegentheiligen Meldungen der konservativen Blätter sind unbegründet.

Cincinnati, 26. Juli. Gestern Abend erfolgte in Middletown, einer Station der Cincinnati-Hamilton-Dayton Eisenbahn, ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Vergnügungszug, in dem sich meist junge Leute aus Dayton befanden. Drei Wagen des letzteren wurden umgestürzt und hierbei 7 Personen getödtet und gegen 20 verletzt, darunter mehrere tödtlich.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Seckinger, Johann, alt Ammann, von Kemphof. Eingabe bis 5. September. — Brugg. Brack, Jakob, Vater, Müller, von Effingen, in Kasteln, Gemeinde Oberflachs wohnhaft gewesen. Eingabe bis 26. August. Horlacher, Joh. Ulrich, Schuhmachers, von Umiken. Eingabe bis 26. August. — Lenzburg. Bertschinger-Eberhard, Theodor, Kaufmann, von Lenzburg. Eingabe bis 25. August. — Muri. Frau Strebel, Johanna geb. Schneider sel., von Buttwyl. Eingabe bis 26. August.

Geldstage.

Baden. Jungfer Heimgartner, Maria, Präsidenten, von Fislisbach. Eingabe bis 5. September. — Brugg. Geißmann, Jakob, Häuslers in Mandach. Eingabe bis 26. August. — Kulm. Steiner, Rudolf, Johannesen, Landwirth im Soodhof zu Oberkulm; Hunziker, Arnold, Knecht in Leimbach. Eingabe bis 5. August. — Laufenburg. Müller, Julius, alt Baumeister, von Kasten. Eingabe bis 24. August. — Zofingen. Hunziker, Elise geb. Meyer, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Hunziker, Buchdrucker und Lithograph, von Oberkulm, in Aarburg. Eingabe bis 5. September Hochuli-Hunziker, Jakob, Johannesen, Schusterhansen, von Reitnau, zur Zeit Dienstknecht im Sumpf zu Safenwyl. Eingabe bis 5. September.

Civilstandsnachrichten.

vom 18. bis 25. Juli 1891.

Geburten.

Juli 22. Oskar, S. d. Wernli, Jakob, Spinner, von Thalheim, in Aarau.
„ 24. Rosa, T. d. Vonfelten, Franz Josef, Webermeister, von Soloth. Nieder-Erlinsbach und Aarau, in Aarau.
„ „ Marie, T. d. Hürzeler, Gottfried, Schiffsheizer, von Uerkheim, in Aarau.
„ 25. Anna Gertrud, T. d. Fischer, Thomas, Gemeindeweibel, von Unterramsern (Solothurn) und Aarau, in Aarau.

Trauungen.

Juli 20. Schröder, Theodor, Schuhmacher, von Heintrop (Westfalen), in Aarau und Kern, Lina, Kellnerin, von und in Kölliken.
„ 22. Blattner, Carl August, Bureau-Angestellter, von Küttigen, in Aarau und Burgunder, Carolina, von und in Heinenhausen (Bern).

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juli 24. Marie Hedwig, T. d. Joh. Ulrich Scheidegger-Roth, Käsehändler, von Ursenbach, in Aarau.
„ 26. Walter Ernst, S. d. Hans Müller-Blattner, Schmied, von Schleitheim, in Schönenwerd.
„ „ Friedrich, Heinrich, Marie und Emilie, Kinder d. Gottlieb Schmuziger-Lang, Schreiners sel., von und in Aarau.

Oertliches.

— Das schöne Wetter des gestrigen Sonntages lockte eine beträchtliche Volksmenge nach dem Schanzmätteli, das am Abend der Bundesfeier infolge des Regens, der dem Festzug ein Ende bereitet hat, vereinsamt war. Der Männerchor des Cäcilienvereins und der Orchesterverein sorgten für Unterhaltung. Auch der Tanzboden fand reichlichen Zuspruch.

Wochenmarkt in Aarau vom 25. Juli 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 30—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 90.- 2. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.0.0. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 5. 50—6 per Becken 25—30 Cts., neuer per Kilogr. 30 bis 35 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 8—9 Stück 60 Cts. Kirschen per Kg. 35 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Salat 3—5 Köpfe 10 Cts. Pflaumen 3 Paar 10. Neue Bohnen und Zuckererbsen 70—80 Cts. per Kilogr. Dürre Aepfel und Birnenschnitze per Liter 20 bis 40 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Centigr.	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Ozongrad. (0 = Frostgrad)	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+20,7	730,0	764,5	NW$_1$	51	hell
26.	Abends 9 „	+15,5	727,3	761,8	NE$_0$	100	hell
27.	Morg. 7 „	+13,3	725,0	759,5	NE$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,6 °C. Maximum + 21,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 26. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	14½

Leichen-Anzeige.

Nro. 48

Samstag den 25. Juli starb: **Rudolf Mathys,** Kronenwirths, v. Erisswyl, Kts. Bern. Alter: 14 Jahr, 10 Monat, 9 Tag. Beerdigung: Dienstag, den 28. Juli, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Kronengasse Nr. 39.

Knabenbezirksschule Aarau.

Die Klassengenossen (II.a und II.b) des verunglückten Mitschülers

Rud. Mathys

werden aufgefordert, sich gemeinschaftlich an der Beerdigungsfeier zu betheiligen. (Kadettenuniform.)

Das Rektorat.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Vereinschronik.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Versammlung

Dienstag den 28. Juli, Abends 8 Uhr in der

Restauration Strübin-Frey.

Besprechung und definitive Bestimmung der Zeit der durch Herrn Oberstlieut. Hintermann zugesagten Leitung für die Uebungen des neuen Exerzierreglementes.

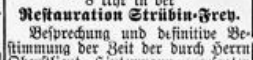
Wir laden sämmtl. hies. Herren Offiziere und Unter-Offiziere, welche die Regiments-Wiederholungskurse mitzumachen haben, hiezu ein.

M. A.

8 Uhr Probe im Schulhause.

Pro memoria.

Garten.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate. **Steingutröhren, — Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel. **Passavant-Iselin.** 1119



Vorletzter Tag!

Theater Weissenbach Schachen.

Heute Montag Abends 8 Uhr

Vorletzte große

brillante Vorstellung.

Auftreten sämmtlicher Künstler.

Morgen Dienstag unwiderruflich letzte

Abschieds-Vorstellung.

Näheres bekannt.

Die Bürgerholz-Abfuhr

soll nach den Ausweisen der betreffenden Fuhrhalter vollendet sein. Sollte dennoch Jemand sich noch nicht im Besitze seiner Bürgergabe befinden, so wird um gefällige sofortige Anzeige ersucht, an die 3542

Forstverwaltung.

Frische

Orangen, Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt billigst 3551

Marini, Südfrüchtenhandlung.

Volksmagazin Aarau.

Um Platz zu gewinnen, erlasse einen kleinen Posten

Resten

Cotonne, Cretone, Hosenstoffe, Tücher, Mouss.-laine, halbwollene und ganz wollene **Kleiderstoffe** 2c., sehr billig. Durchwegs nur solide Qualität. 3414

Charles Dreifuß, Vordere Vorstadt.

Verloren.

Sonntag Nachmittag im Ruppertswyler-Wald ein neues **Cigarren-Etui.** Gegen Finderlohn abzugeben Lindenhof 1266. 3554

Verloren oder liegen geblieben.

Von Aarau bis Wölflinswyl ein Pat. **schwarzen Seidenschlag,** mit Adresse Xaver Fricker.

Der redliche Finder ist gebeten, dasselbe gegen Finderlohn bei HH. **J. Frey-Feer & Cie.** in Aarau abzugeben. 3560

Zu vermiethen.

Eine schöne helle **Wohnung,** von 3 Zimmern, an freier Lage. 3561

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen per sofort.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Bundesfeier.

Rechnungen sind **bis zum 30. dieses Monats** an den Unterzeichneten einzusenden.
3540
J. Stiegeler.

Zur **Anfertigung** von

Costüme-Aufnahmen,

einzeln oder in Gruppen, empfiehlt sich bestens das phot. Atelier
Gysi & Cie.
☞ **Ankleidezimmer stehen zur Verfügung.**

Das
Gedenkblatt der Bundesfeier
Format 64:85 cm. à Fr. 3 und
„ 58:50 „ „ „ 1
kann bezogen werden bei der
Expedition der Aargauer Nachrichten.

Moment-Aufnahmen

vom Festspiel auf dem Rathhausplatz und dem Festzuge sind zum Preise von Fr. 1, für Schüler und Schülerinnen à 80 Cts. zu haben bei
Gysi & Co.

Schützen-Bataillon Nr. 5.
Rechnungen

betreffend den Wiederholungscurs dieses Bataillons sind bis spätestens den **29. Juli** Mittags auf dem Bureau des Quartiermeisters (vis-à-vis dem Wachtlokal) abzugeben. Später einlangende Rechnungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.
3556
Der Quartiermeister:
Isler.

Gerichtliche Steigerung.

Im Konkurse über **Fratelli Azzolini** in Luzern kommen **nächsten Freitag den 31. Juli beim Lagerhaus Aarau** Vormittags 9 Uhr
ca. 27 Stück leere Weinfässer
je ca. 500 à 600 Liter haltend, **gegen Baarzahlung** zur Versteigerung.
Aarau, Juli 1891.
3557
Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Dr. med. G. Schenker
ist bis Mitte August im Militärdienst abwesend.

Ambra-Seife

aus der Fabrik von
Friedr. Steinfels in Zürich.
Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.** Diese Seife stellt sich mindestens **20 %** billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen.
3420
Zu beziehen bei
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigsten künstl. Zahnersatz, per Zahn **4 Fr.**, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Zu verpachten gesucht.

In der Nähe der Stadt Schaffhausen, ein schönes



Heimwesen

mit 80 Jucharten **Wies- & Ackerland**, schönen, neuen, besteingerichteten Gebäulichkeiten (Scheune mit Walmensystem), schönem Obstwachs, gutem Milchabsatz nach der Stadt per Liter à 18 Rp. zur Hälfte abgerahmt.
Auskunft ertheilt
3548
E. Hanhart-Oechslin z. Falken,
Schaffhausen.

Eine Butter- & Käsehandlung

in einer Stadt an bester Lage ist wegen Abreise sofort oder auf 1. September billig **zu verkaufen.**
3535
Offerten unter Chiffre W. V. 101 an die Exped. d. Blts.

Aarau, den 25. Juli 1891.

F. F.

Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß unser innigst geliebter Sohn und Bruder

Rudolf Mathys,

heute Nachmittags, beim Baden in der Badanstalt verunglückt, im Alter von 15 Jahren uns plötzlich entrissen wurde.
Wir empfehlen den theuren Verstorbenen Ihrem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister:
Rudolf Mathys z. Krone.
Cath. Mathys geb. Hafner.
Marie Mathys.
Louis Mathys.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag, 28. Juli 1891, Vormittags 11½ Uhr, in Aarau.
In hiesiger Stadt werden keine Leidcirkulare versandt.

Halte stets vorräthig:
aufgerüstete Betten,
Bettfedern & Flaum
zu den bekannt billigen Preisen.
Ad. Gysi, Tapezierer,
3246 Pelzgasse.

Bäckerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Jüngling könnte bei einem soliden Bäcker unentgeldlich in die Lehre treten. Näheres bei
J. Matter, Schneider Nr. 170.
3518 **Aarau.**

Zu verkaufen.
Ein Paar neue solide
Bündtnergeschirre
zu jedem Gebrauch dienlich bei
Fritz Hartmann, Sattler,
3516 **Niederlenz.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** in der Nähe des Bahnhofs von 3 bis 4 Zimmern sammt Zubehörde mit etwas Garten. Nr. 571 zu erfragen. 3443

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 30. **Aarau**, den 25. Juli 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,95	209,60	—	209,60	3 %
Deutsche Bankplätze	124,50	124,35	—	124,40	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	99,10	98,70	—	—	6 „
London Banksicht	25,30	25,27	—	25,30	2½ „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,22½	—	100,27½	3 „
Wien	216,—	214,75	—	214,75	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . 3½ %
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . 3½ %

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	665	650	—
Nordostbahn Stamm	659	656	—
„ Prioritäten	610	605	—
Union Suisse Stamm	490	485	—
„ „ Prioritäten	520	500	—
Centralbahn	769	767	—
Jura-Simplon Stamm	158	157	—
„ und Prioritäten	575	565	
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	480	420	—
Bank Baden	535	500	—
Banque foncière du Jura	500	490	—
Basler Bankverein	687	684	—
Basler Depositenbank	5900	5850	—
Basler Handelsbank	610	605	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	510	508	509
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	—	770	770
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	814	813	—
Eidg. Bank	516	514	—
Schweiz. Kreditanstalt	747	744	—
Zürcher Bankverein	645	644	—
Bank in Winterthur	432	425	—
„ Prioritäten	415	403	—
Schweiz. Unionbank	495	493	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—
3½ „ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100	99,5	—
ditto 1889	99	98,5	98,5
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,7	—	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	—	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,9	96,7	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95,8	95	—
4 „ Stadt Winterthur+1%	111	110,8	—
3 „ Kanton Genf	101,5	101	101,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,4	80,9	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	101,8	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,9	101,8	—
4 „ 1887	102	101,8	—
4 „ dto. „ 1888	101,5	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103,5	102,9	—
4 „ dto. 1883—1957	102	101,8	101,8
5 „ Gotthardbahn IV.	—	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,9	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,2	101,4
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104,2	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	96,9	96,7	96,7
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	102	101,6	—
dto. II. „ 4 „	102	101	—
Westbahn Emiss. 1878/8 4 „	100,8	100,7	100,7
4 „ Banca naz. cred. fond	95	94	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½ %
in **laufende** „ 3½ % } verzinslich
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½ %** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 28. Juli 1891. № 174. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 322. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Maxim-Gewehr.

Jüngst ging die Mittheilung durch die Presse, daß in Gegenwart des Vorstehers des eidg. Militärdepartements in Thun Versuche, Schießproben mit dem Maxim-Gewehr stattgefunden haben, und daß dabei aus diesem Gewehr 200 Schüsse in 26 Sekunden abgegeben worden seien. Die Thatsache ist unbestreitbar, allein wenn damit etwas Neues gesagt sein wollte, so ist dies, ein Irrthum. Denn es sind schon seit mehreren Jahren bei uns Versuche mit dem Maximgewehr sowohl, als mit andern ähnlichen Maschinengewehren angestellt worden, so mit dem Gardner-Gewehr und mit dem sechsläufigen wie mit dem zehnläufigen Gatling-Gewehr.

In Bezug auf die Leistungsfähigkeit steht das Gardnergewehr hinter den übrigen wesentlich zurück, indem mit ihm nur (!) 300 Schüsse in der Minute abgegeben werden können. Dann kommt das Maxim-Gewehr mit 600 Schüssen, das sechsläufige Gatlinggewehr mit 800 Schüssen und obenan das zehnläufige Gatlinggewehr mit nicht weniger als 1200 Schüssen in der Minute.

Wäre die Schußzahl allein das maßgebende Element, so müßte daher ohne Weiteres dem zehnläufigen Gatlinggewehr der Vorzug gegeben werden. Allein dieses „Gewehr" ist eine etwas schwerfällige Maschine, die entweder nur auf fester Lagerung, also innerhalb von Befestigungen gebraucht werden kann, oder dann im Felde auf fahrender Lafette als Feldgeschütz verwendet werden muß.

Das sechsläufige Gatlinggewehr seinerseits ist zwar bedeutend leichter und kann auf einem Dreifuß verwendet werden; immerhin hat auch dieses Maschinengewehr noch mehr den Charakter eines Geschützes, als denjenigen eines Gewehres.

Dem gegenüber bietet das Maximgewehr den Vorzug großer Handlichkeit und Beweglichkeit. Hierzu kommt, daß dessen Leistungsfähigkeit im Grunde nur scheinbar eine geringere ist, als diejenige des sechsläufigen Gatlinggewehres, da es eine wesentlich größere Trefferzahl aufweist, als letzteres, und zwar selbst bei feststehendem Ziele. Und dieses Verhältniß steigt noch zu Gunsten des Maximgewehres bei beweglichem Ziel oder sonstigem Zielwechsel. Das Gatlinggehr sowohl als das Gardnergewehr können einem beweglichen Ziele gar nicht folgen; um neu zu zielen, muß jeweilen das Feuer eingestellt werden, wodurch viel kostbare Zeit verloren geht. Das Maximgewehr dagegen hat die Jagdgeschichte des Freiherrn von Münchhausen, welcher mit einem Schuß eine ganze Reihe von Enten erlegt haben will, nachträglich zur Wahrheit gemacht, indem es ohne die geringste Unterbrechung im Feuern nach beiden Seiten bewegt werden kann.

Es darf daher der Satz aufgestellt werden, daß die größte Leistungsfähigkeit thatsächlich auf Seiten des Maximgewehres ist. Zudem bedarf dasselbe einer Bedienung von nur fünf Mann, während Gatling- und Gardnergewehr deren sieben gebrauchen. Freilich muß zugegeben werden, daß das Maximgewehr einen komplizirteren Mechanismus hat, als seine beiden Konkurrenten. Allein das Vetterligewehr war auch komplizirter, als das alte Rollgewehr und dennoch hat man keinen Anstand genommen, es einzuführen.

Was die taktische Verwendung des Maximgewehres anbetrifft, so nimmt man an, daß dasselbe sich ganz besonders im Festungs- und im Gebirgskriege bewähren werde, wobei selbstverständlich auch die Vertheidigung von provisorischen und passageren Befestigungen inbegriffen ist. Vorzügliche Dienste wird das Maximgewehr bei der Vertheidigung und beim Angriff von Defileen leisten. Auch zur Unterstützung von Kavallerie dürfte es sich nützlich erweisen.

Mit Rücksicht auf die Schußzahl und die Treffsicherheit, d. h. also mit Rücksicht auf die Feuerwirkung, darf das Maximgeschütz derjenigen einer Kompagnie Infanterie gleichgestellt werden. Dabei aber fällt in's Gewicht, daß das Maximgewehr dem feindlichen Feuer ein kaum bemerkbares Ziel bietet und nur wenige Mannschaften zu seiner Bedienung erfordert, während eine Infanteriekompagnie, um die gleiche Feuerkraft zu entwickeln, dem feindlichen Feuer 176 Mann aussetzen muß. Das Maximgewehr ist die geistreiche Erfindung des Amerikaners Maxim, der die ächt amerikanische Idee gehabt hat, dabei den sonst so nachtheiligen Rückstoß sich dienstbar zu machen. In der That vollzieht sich beim Maximgewehr das Auswerfen der Hülsen, das Laden und das Feuern mittelst des Rückstoßes. Das Kaliber ist dasjenige unseres neuen Schmidtgewehres und es werden für dasselbe daher auch unsere neuen, kleinkalibrigen Patronen verwendet, abermals ein bedeutungsvoller Vorzug.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Gestern ist die Bundesversammlung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um das Abstimmungsergebniß über die Volksabstimmung betr. die Initiative entgegen zu nehmen und den bundesräthlichen Entwurf eines bezügl. Ausführungsgesetzes zu berathen.

Der Nationalrath hat jene validirt. Das Gesetz ist noch nicht gedruckt und kann daher nicht behandelt werden. Paschoud wird daher Verschiebung auf den Dezember beantragen. —

Im Ständerath eröffnete Präsident Göttisheim die Sitzung mit einem warmen Nachruf an den verstorbenen Ständerath Pfenninger. Kellersberger beantragt Bestätigung des Bureau in globo. Schoch verlangt eine Neuwahl in der Meinung, daß die bisherigen Mitglieder wieder wählbar seien. Mit 18 gegen 13 Stimmen wird eine Neuwahl nach Antrag Schoch beschlossen. Im ersten Wahlgang wird Göttisheim mit 31 von 37 Stimmen als Präsident bestätigt (Schaller 5, Munzinger 1 Stimme.

— Der Beschlussesantrag des Bundesrathes an die Bundesversammlung betreffend Sicherung der Einführung des Bundesgesetzes betr. Schuldbetreibung und Konkurs lautet: 1) Der Bundesrath wird ermächtigt, nach Anhörung der betheiligten Kantonsregierungen, provisorisch diejenigen Maßregeln anzuordnen, welche ihm nothwendig erscheinen werden, um das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs auf den 1. Januar 1891 auch in solchen Kantonen zu sichern, in welchen die für Vollzug des Gesetzes erforderlichen kantonalen Verfügungen auf genannten Zeitpunkt noch nicht bestehen werden. 2) Dieser Beschluß tritt als nicht allgemein verbindlich sofort in Kraft.

— Eidgen. Bundesfeier. 1. Offizielle Theilnahme: Bundesrath, Bundesgericht, Nationalrath, Ständerath, eidgen. Centralkommission für die Bundesfeier, Diplomatisches Corps der fremden Staaten, Schweizerische Gesandte und Konsuln im Auslande, Vertreter der schweizerischen Armee, Abordnungen der Kantone, Abordnungen der höhern schweizer. Unterrichtsanstalten, Abordnungen von 26 schweizerischen Vereinen, Abordnungen schweizer. akademischer Studentenschaften, Organisationskomite.

Zahl der offiziellen Festgäste 600.

Festzug den 1. August, Vormittags halb 9 Uhr, vom Rathhause aus zur Kirche. Stille Messe. Ehrenprediger: Herr Gardekaplan Johann Marty von Schwyz.

Redner des Bundesrathes bei der Festhütte: Herr Bundespräsident Welti.

Redner der Regierung von Schwyz: Hr. Ständerath Karl Reichlin, Schwyz.

2. Festspiel. Theilnehmer 700 Personen. Kostümirung historisch treu und glanzvoll. Proben lassen auf vorzügliche Leistungen schließen.

Mitwirkung von 200 Sängern und drei Musikkorps: Zürich, Luzern und Einsiedeln.

Aufführung des Festspiels: 1. August, 1 Uhr Nachmittags. 2. August, 9 Uhr Vormittags.

3. Festkantate im Rütli, 2. August, 4 Uhr Nachmittags. Festkantate, komponirt von Hrn. Musikdirektor Arnold in Luzern, Ausführung durch 780 Sänger. — Illumination der Seegestade, grandioses Feuerwerk.

4. Festbauten gehen der Vollendung entgegen. Festhütte mit Hallen für 7000 Gäste. Festspielbühne mit

---

7

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Ich aber sage Ihnen, daß mein Herz in einer Sekunde in doppelt bewegten Pulsen schlug — daß ich — Ach, was plaudere ich da für tolle Dinge! Also Sie haben noch nicht gehört, ob man sich mit Vermuthungen über die Verheirathung meiner Enkelin trägt?"

„Doch — ja, ja! Neulich war in unserm Missionskränzchen davon die Rede. Da wäre eine Partie der junge Schaffer und Sohn für sie, Leinewaaren und Spedition — fein — superfein. Auch Bank und Inkasso von Stefan und Meier wäre eine Partie —"

„Der junge Stefan ist ein artiger, angenehmer Mann, ich kenne ihn. Die Familie ist angesehen und würde nicht unannehmbar sein."

Frau von Walis ging mehrere Male das Zimmer auf und schien in Gedanken zu überlegen. Dann blieb sie vor dem Sitze des Buchhalters stehen; Herr Thomasius wollte sich pflichtschuldigst erheben, aber sie machte ihm ein Zeichen, daß er sitzen bleiben möge, und sagte: „Mosjö Thomasius hören Sie mal bei Stefan's wie die darüber denken. Sie kennen ja wohl den Buchhalter?"

„Sogar den Papa. Der ist ein Schulfreund von mir, wir haben uns was Ehrliches vor der alten Thomaskirche umhergehauen, ich kriegte immer die meisten Prügel, aber das gibt doch einen gewissen Kitt für's ganze Leben."

„Legen Sie sich mal auf's Aushorchen. Verstehen Sie aber, nicht der leiseste Gedanke darf durchblicken, daß der Auftrag dazu von mir komme. Das Ansehen meines Hauses, meine persönliche Würde und Stellung verbieten mir, diesen Leuten einen Schritt entgegen zu thun. Sie müssen zu mir kommen. Seien Sie darum klug, Mosjö Thomasius."

Das war am Vormittag, der den Geschäften bestimmt war. Von zwei bis vier Uhr gehört Frau von Walis den geselligen Verpflichtungen. Es war heute still, die Zahl der Besucher auffallend gering. Im Speisesaal nebenan klapperten schon die Teller, als der Diener noch eine Karte brachte mit dem Bemerken, daß der Herr unten vorgefahren sei und der gnädigen Frau seine Aufwartung machen wolle. Frau von Walis warf einen Blick auf die Karte, über ihre Züge ging es wie ein Wetterleuchten. Sie glaubte ihren Blicken nicht trauen zu können, nahm ein Glas zur Hand und las die Karte noch einmal; diese enthielt nichts weiter als die Worte: „Freiherr Wolfram von Kempten, Regierungspräsident." Frau von Walis hatte diese Worte gelesen, sie blieb unbeweglich, ihre Augen waren geschlossen, als wäre sie gezwungen, den Geistesblick nach rückwärts zu wenden — in eine ferne Zeit. An der Hand, mit der sie die Karte hielt, war ein leises Zittern nicht zu verkennen.

„Soll ich den Herrn abweisen, gnädige Frau? Er wartet unten im Wagen."

„Ach so — er wartet? Sagen Sie, ich sei nicht recht wohl — ich ließe bedauern — ich empfange überhaupt nie mehr Besuche — nie mehr. Also auch ihn nicht."

„Nie mehr, gnädige Frau?" wiederholte der Diener mit verblüffter Miene.

„Sagen Sie ihm das! Nein — nein! Warten Sie!" Sie warf sich in einen der Fauteuils und dachte nach.

„Doch — doch!" sagte sie. „Gehen Sie hinunter und sagen Sie diesem Baron von Kempten — sie gab diesen Worten eine scharfe, herbe Betonung — es würde mir angenehm sein, ihn zu erwarten."

Wer diese Frau, die sonst so ernst, ruhig und gemessen der Welt gegenüberstand, wer sie jetzt in diesem Augenblicke des Alleinseins hätte beobachten können! Sie nahm die Karte nochmals vor Augen, das Blut stieg ihr ins Gesicht, das im nächsten Augenblick wieder in einer fahlen Blässe erschien, sie nahm ihr Salz zur Hülfe, um ihre Nervenkraft zu stärken, sie preßte die Hand an die Stelle, wo das Herz zu schlagen pflegt. Sich aufringend von den nahenden Schritten, begrüßte sie mit einer sehr förmlichen Verbeugung einen hochgewachsenen Mann von eleganter Haltung, der das Alter noch nicht erreicht hatte, wo die Männer das Recht haben, ihre Jahre als Ausrede für ihre Eheschen vorzuschützen. Das Haupt des Besuchers begann sich zwar etwas in seinem Haarschmucke zu lichten, aber wie konnte der Locken unzerstörter Kranz ein Haupt noch umschlingen, das durch strenge Geistesarbeit in diesem frühen Alter zu hoher Würde gekommen war? Uebrigens waren die Gesichtszüge frisch, das Aeußere empfehlend und die Manieren die Besten.

Im Augenblicke seines Eintretens hatte Frau von Walis stumm ihm gegenüber gestanden. Ihre großen, lichten, grauen Augen ruhten prüfend auf seiner Erscheinung, als prüfte, vergliche sie in ihrem Innern, als hielte sie diese Erscheinung, mit der dieselbe Aehnlichkeit bot, von der aber doch sie wieder Abweichungen zeigte, wie das Heute gegen das Gestern.

Der Besucher bemerkte das und äußerte nicht ohne eine gewisse Verlegenheit: „Ich weiß nicht, ob ich vielleicht den Vorzug habe, der gnädigen Frau schon bekannt zu sein —"

„Nein, nein, nein!" versetzte Frau von Walis rasch. Das thut aber meiner Freude keinen Abbruch, Sie bei mir zu sehen und Ihnen zu sagen, wie sehr man hier zu Lande Ihre Ankunft ersehnt hat. Ein vortreffliches Renommée ging Ihnen

wundervollem Ausblick auf Vierwaldstättersee und Alpen. Zuschauerraum 10,200 Sitzplätze. Akustik ausgezeichnet.

5. Quartier. Privat- und Massenquartiere, letztere zu äußerst billigen Preisen. Anmeldungen an das Quartierkomite für die Bundesfeier in Schwyz.

6. Kostümirte Hauptprobe Mittwoch den 29. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vorausgesetzt günstige Witterung.

Vorhergehend, 12 Uhr: Enthüllung der Façadenmalerei am Rathhause in Schwyz, ausgeführt durch Maler Wagner in München.

7. Schwyz macht alle Anstrengungen, die Gäste gut zu beherbergen und zu bewirthen.

— Die Bundesfeier in Schwyz. Verschiedene konservative Stimmen wollten von einer Betheiligung der Conservativen an der Bundesfeier abrathen. Sie lenken nach und nach wieder ein. Die „Berner Zeitung" hatte derselben folgende Widmung gebracht:

„Als Bern großmüthig zu Gunsten der Urschweiz (bezüglich der Frage, wo die Bundesfeier stattfinden sollte) zurücktrat, da sprach im Ständerath Herr Wirz den Bernern in wohlgesetzten Worten den „tiefgefühlten" Dank aus und seitdem ist es bezüglich Arrangement ꝛc. die ultramontane Urschweiz, welche das Fest feiert und den Ton angibt. Die Eidgenossenschaft hat dabei nur wenig zu sagen, aber viel zu bezahlen. Wenn die „Berner Volkszeitung" und andere fanatisirte ultramontane Blättchen von einem Fest der Freimaurer ꝛc. faseln, so begrüßen sie damit die fünf Redner, welche von der Urschweiz aufgestellt sind, die römisch-katholischen Geistlichen Pater Kuhn und den Kaplan Marti von der Schweizergarde in Rom, die Herren Ständerath Wirz aus Obwalden, Ständerath Reichlin aus Schwyz und Nationalrath Schmid aus Uri. Zudem machen sie noch einen dicken Strich durch das Budget aller der vielen schwyzerischen Patriotischen, die bei der Bundesfeier neben der Hebung ihrer vaterländischen Gesinnung auch eine Stärkung ihrer finanziellen Verhältnisse in Anschlag gebracht haben und sich einer Schädigung derselben von Seite ihrer Gesinnungsgenossen schwerlich versehen.

Uns Freisinnige läßt alles dieses total kalt. Wir werden an der Bundesfeier in Schwyz unter allen Umständen theilnehmen und uns des patriotischen Gehaltes derselben freuen."

— Landesmuseum. Eine schöne Gabe. Herr Angst von Regensberg, britischer Konsul in Zürich, hat anläßlich der 6. Säkularfeier des ersten Schweizerbundes der Eidgenossenschaft als Schenkung für das Landesmuseum angeboten:

1) Seine Sammlung altschweizerischer bemalter Relief-Oefen des 17. und 18. Jahrhunderts ohne irgendwelche Ausnahme.

2) Seine Sammlung von einzelnen schweizerischen Kacheln und Ofentheilen des 15. bis 18. Jahrhunderts, mit einziger Ausnahme derjenigen Serien, welche zur Ausschmückung seiner Wohnräume bestimmt sind.

Der Bundesrath hat diese äußerst reichhaltigen und werthvollen Sammlungen unter warmer Verdankung angenommen.

— Eisenbahn-Kontrolle. Das eidgen Eisenbahndepartement schreibt zwei neuerrichtete Stellen für Ingenieure, speziell zur Kontrolle über die eisernen Brücken, zur Besetzung aus.

Kantonales.

Aargau.

— Aargau. Sitzung des Reg.-Rathes vom 27. Juli 1891.

Ein von der Direktion der schweiz. Nordostbahn vorgelegter Vertrag und Plan betreffend die Erstellung eines Verbindungsgeleises zwischen dem Bahnhof Baden und dem von Herrn Boveri aus Enge daselbst projektirten Etablissement wird dem schweiz. Eisenbahndepartement in empfehlendem Sinne begutachtet.

Der Direktion der Nordostbahn, welcher schon früher gestattet worden ist, im Staatswald Frauenholz eine Quelle zu fassen, wird auf gestelltes Ansuchen und unter den nöthigen sichernden Bestimmungen bewilligt, weiteres Quellwasser, das in der Nähe zu Tage tritt, ebenfalls zu sammeln und für ihre Zwecke, namentlich zum Wasserfassen der Lokomotiven für die Linie Koblenz-Stein nutzbar zu machen.

Von der Bundeskanzlei sind die Druckexemplare des Gebührentarifs zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, vom 1. Mai 1891 eingetroffen.

Der Reg.-Rath ernennt zum Major bei der Infanterie (Füsilire) Herrn Hauptmann Irmiger, Hch., in Lenzburg.

— Schöftland. (Eingef.) Wie wir soeben vernehmen, wurde das Gesuch einer hiesigen Behörde um Benutzung sozusagen leeren Waldbodens zu den am 1. August zu erstellenden Höhenfeuern vom Forstamte Aarau abschlägig beantwortet, obschon allfälliger Schaden zu vergüten offerirt wurde. Es ist dies um so mehr zu bedauern, da dieser Platz allein auf die Thalschaft und die Höhen des Jura eine ausgedehnte Aussicht bietet.

— Zofingen. Der Steuerprozeß betreffend die Waldungen Zofingens im Gebiete der Gemeinden Strengelbach, Ostringen, Vordemwald und Ryken ist zu Ungunsten der Stadt Zofingen entschieden worden.

— Frick. Am Sonntag wurde hier das 25-jährige Bestehen der Bezirksschule gefeiert und das gleichlange Wirken des Herrn Rektor Theiler an jener Anstalt. Von den 620 Schülern, welche diese besucht, hatten sich etwa 300 zur Feier eingefunden. Der Jubilar erhielt ein Geschenk von 400 Fr., eine goldene Uhr mit Kette und eine Gedenktafel.

— Zurzach. Bezirksrichterwahl. (Korr.) Eine Wahlbewegung wie sie bei der gegenwärtigen für einen Bezirksrichter stattfindet, haben wir noch keine erlebt. Während der erste Wahlgang schon ein halbes Dutzend Kandidaten zählt, für welche die Flugblätter massenhaft herumflogen, brachte der zweite noch ein paar neue dazu, die ihr Gewicht in des Volkes Waagschaale ermitteln wollten. Heute wissen nun die Letztern, daß sie als zu leicht befunden wurden. Die „Wahlliteratur" selbst, war durchwegs in recht anständigem Tone gehalten, denn jenes Heruntermachen des Gegners, wie es oft üblich, hielt man vollständig ferne. Dagegen ließ die Abfassung hie und da etwas zu wünschen übrig. So lasen wir z. B. auf einem hübschen rothen Zeddel: „Ohne für denselben wie gewohnt das große Wort anzustimmen" ect. Der Verfasser jenes Flugblattes ist sich somit gewohnt stets das große Wort für seinen Freund anzustimmen! Auch einer Wahlblüthe unschuldiger Art glauben wir noch erwähnen zu dürfen. Der Sohn eines der Vorgeschlagenen aus dem Surbthale hatte per Fuhrwerk „Geschäfte" in Zurzach zu machen.

Während nun der gute Mann gemüthlich bei Hopfen und Malz im „Ochsen" saß, klebte ein Schalk den Zurzacher Wahlzeddel an den Wagen des Gegners, der dann auch, ohne etwas zu ahnen, damit nach Hause trabte, unter allgemeinem Gelächter der Surbthaler, die den Spaß gleich erkannten. Die „Botschaft" scheint nicht mehr ganz der „Non plus ultra" unserer Wähler zu sein, denn Klingnau, wo sie erscheint, und Lengnau, haben ganz winzige Minderheiten für ihren Kandidaten geliefert. Sie spielt übrigens in letzter Zeit eine recht eigenthümliche Rolle. Das will man sie spüren lassen, und mit Recht.

Stimmen haben erhalten bei einem absoluten Mehr von 969: Hauser in Zurzach 873, Weibel, Notar 554, Senn, Friedensrichter 270, Deppeler z. „Löwen", Degerfelden 113 und Gemeindeammann Rudolf in Zurzach 22. Es fehlen noch 4 Gemeinden, die für Hauser noch eine große Anzahl Stimmen liefern, aber auch das absolute Mehr erhöhen werden.

— Beim Bahnbau Koblenz-Stein wurde in der Nähe von Stein ein gewaltiger Mammutzahn zu Tage gefördert. Trotzdem beim Heraushieben die Spitze abbrach und in Trümmer ging, repräsentiren die erhaltenen Bruchstücke noch eine Länge von 2 Meter bei einem Maximaldurchmesser von 16 Centimeter.

Solothurn.

— Olten. Am letzten Sonntag hielt Olten das mit einer Bundesfeier verflochtene Jugendfest bei herrlichstem Wetter ab. Ein hübscher Festzug der Jugend bewegte sich unter zahlreichen Zuschauern durch die Straßen der Stadt zur Kirche, wo eine erhebende Feier stattfand. Am Abend wiederholte sich bei Feuerwerk der Festzug nochmals und fand auf den Stufen der Kirchenterrasse eine Huldigung der Pannenträger vor der bengalisch beleuchteten Gruppe der Helvetia mit ihren 22 Töchtern statt.

Zürich.

— Vom 24.—28. Juli findet in der Turnhalle des Linthescher Schulhauses in Zürich eine sehr reichhaltige Sing- und Ziervögelausstellung statt. Der Verein „Ornis" selbst hat ausgestellt: „Klerus in der Vogelwelt", bestehend aus: Pabstfink, Kardinäle, blauer Bischof, Dompfaff, Schmuckpfäffchen, Pfaffenfinken, Mönchsgrasmücke, Mönchsittich und drei verschiedene Nonnen.

— Neun von den elf zürcherischen Bezirken haben nunmehr ihren Bezirksbauernbund. In wenig Wochen soll die Organisation zu Ende geführt sein. Jede Sektion wird Delegirte in den Bezirksvorstand und jeder Bezirk zwei solche in den Centralvorstand ernennen, dem die Leitung der Geschäfte übertragen ist.

— In der Augustinerkirche fand am 25. Juli die Bundesfeier der Studirenden beider Hochschulen statt. Der Festzug mit Musik wies 14 Fahnen auf. Die Feier wurde eingeleitet und geschlossen durch Gesangsvorträge des Studentengesangvereins. In einstündiger Rede gab Prof. von Wyß einen Ueberblick über die eidgenössische Geschichte. Die Regierung, der Schulrath, der Senat und das Professorenkollegium beider Hochschulen waren in corpore anwesend; der Stadtrath war durch den Stadtpräsidenten vertreten.

— Die Rekrutenschule in Zürich gibt bei Anlaß der Bundesfeier am 1. August ein Festspiel, wozu 50 Rekruten ausgezogen werden. Die Kaserne wird auf diesen Tag dekorirt und Abends beleuchtet werden. Oberst Bollinger wird am Morgen des Festtages eine patriotische Ansprache an die Eidgenossen im Waffenkleide halten.

— Unter Hurrahrufen des zahlreichen Publikums fuhr Sonntag Abends in Zürich um halb 6 Uhr Spelterinis Ballon „Urania" auf und stieg Anfangs kerzengerade, nachher ostwärts. An der Fahrt nahmen Theil: Konsul Jouffroy, Journalist Leblanc aus Paris, Lehrer Jakob Heer und Stadtrath Meyer. Die Passagiere sind entzückt von der Fahrt und unvergeßlichen Aussicht. Der Niederstieg erfolgte bei Wallikon-Pfäffikon in sanftester Weise.

— Die Gemeinde Fluntern beschloß einstimmig, die elektrische Straßenbahn Zürich-Fluntern in den ersten sechs Jahren mit je 15,000 Fr. zu subventioniren. — Die Gemeinde Enge leistet an die neue Tonhalle einen Beitrag von 50,000 Franken.

Bern.

— Der letzte Sonntag war für das Kantonalschützenfest in Burgdorf ein Prachtstag. Das Volk und die „Bernertracht" des Oberaargau's und des Emmenthals gab sich da ein Stelldichein.

Der Schießstand war übersüllt; am besten schossen die Thurgauer. Man findet da unter den Bechergewinnern die überall bekannten Namen eines Angehrn, Robert, Hirschy von Neuenburg und anderer Kunstschützen.

— In Thun fand am Samstag und Sonntag ein eidgenössisches Velowettfahren statt. Die Thuner hatten mehr Theilnehmer erwartet. Es betheiligten sich nur 80 Mann und 3 Sektionen am Samstag und circa 200 Mann am Sonntag. Im Sektionswettfahren gewannen die ersten Preise Neumünster, Langnau, Bern, Basel.

Schwyz.

— Der Kanton Schwyz hat sein Rathhaus in Schwyz durch den berühmten Künstler Ferd. Wagner aus München an der Nord- und Westfaçade neu bemalen lassen. Es wurde da dargestellt Suit, die drei Eidgenossen, die Schlacht am Morgarten und die „Freiheit". Ob dem Eingang prangt die Inschrift: „Zur Erinnerung an den Schweizerbund 1291 hat der Kanton Schwyz sein Rathhaus künstlerisch geschmückt 1891."

Baselland.

— Die Ernteaussichten, schreibt der „Landschäftl.", verschlimmern sich leider von Tag zu Tag mehr. Die Kartoffelkrantheit hat unter den Frühkartoffeln schon so große Verheerungen engerichtet, daß man bereits auch für die spätern Sorten ernste Befürchtungen hegen muß. Wenn das Brod der Armen ganz fehlen sollte, gehen wir einem Winter entgegen, der an die Opferwilligkeit der bablicheren Bevölkerung große Anforderungen machen wird. Denn auch die Bandindustrie, in gar vielen Gemeinden die Hauptverdienstquelle, gibt noch lange nicht genügende Beschäftigung. Das Jubeljahr des Schweizerbundes ist kein gesegnetes für unser Baselbiet.

Thurgau.

— Ein Einsender des „Volksblatts vom Hörnli" erzählt: Ein ergötzliches Intermezzo spielte sich letzthin im Orte H.. bei der Waffen- und Kleiderinspektion ab. Die Waffe war inspizirt und nun folgte die Kleider-Inspektion. Auf das Kommando „Tornister aufmachen und entleeren!" sollte alles stramm und ruhig vor sich gehen. Diesmal aber erscholl auf einmal in der ganzen betreffenden Gruppe ein helles Gelächter, da ein Wehrmann beim Oeffnen seines Tornisters zu seinem und seiner Kameraden nicht geringem Erstaunen ein ganz famoses Spatzennest mit 5 Jungen gewahrte. — Der betreffende Soldat hatte den Tornister schon vor mehreren Wochen vollgepackt auf die Inspektion hin in's Freie vor sein Kammerfenster aufgehängt und natürlich denselben vor dem Tage der Inspektion zu öffnen sich nicht mehr genöthigt gefühlt. Während dieser Zeit hatte Papa Spatz oben im Deckel des Tornisters noch eine kleine Oeffnung bemerkt und stracks und ungesäumt seine Wohnung darin aufgeschlagen.

Waadt.

— Die Sammlung von Beiträgen für ein Denkmal zu Ehren des Majors Davel hat schon über 15,000 Fr. ergeben.

— Lausanne. Unter dem Befehl des Hauptmanns Bourgeois machte die erste Kompagnie der gegenwärtigen Lausanner Rekrutenschule einen Ausmarsch mit Distanzenschätzung. Man hatte rings um die kleine Kirche von Prilly um die Mittagszeit Bivouaks bezogen. Da kommt plötzlich ein zweispänniges Break mit einer Hochzeit angetrabt. Man lud die Soldaten zur Theilnahme an der Trauung ein. Offiziere und Soldaten ließen die Konserven und Getränke liegen und die Kirche wurde von den Truppen besetzt. Ein des Orgelspiels kundiger Genfer erwirkte sich vom Geistlichen die Erlaubniß, die Orgel zu schlagen, und unter passender Musik betrat und verließ das Brautpaar die Kirche. Nach Schluß der Ceremonie folgten die Offiziere einer liebenswürdigen Einladung des Geistlichen in's Pfarrhaus, aber schon nach Verfluß einer halben Stunde war die ganze Kompagnie bei tropischer Hitze wieder unterwegs.

Genf.

— Das vom Staatsrath bestellte Komite zur Feier des 2. August organisirt ein großartiges Kinderfest. Die ganze Genfer Schuljugend wird vor dem Nationaldenkmal defiliren und dasselbe mit Blumen bewerfen.

---

voraus. Man ist dem Minister sehr dankbar, daß er uns seinen trefflichsten Beamten gegeben hat, der ihm, wie man sagt, am meisten vonnöthen ist. Der Provinz thut das sehr noth. Sie werden viel zu schaffen haben."

„Die Aufgabe wird mir leicht werden, wenn mir überall die Aufnahme zu Theil wird, wie hier in dem ersten Hause der Stadt. Ich sehe jetzt ein, wie Unrecht ich hatte, mich gegen diesen Posten hier zu sträuben. Wenn man so lange an dem Mittelpunkt thätig war, wo alle Fäden zusammenlaufen, wenn man selbst ein wenig in das Gewebe mit eingriff — Sie verstehen, gnädigste Frau —, aber man muß die Krume kennen, mit der man ackern wird, man muß Erfahrung sammeln, wenn man weiter will —"

„Noch weiter? Ich dächte, Sie wären weit genug, und nun könnten Sie einen Ruhepunkt machen. Das könnte unsern ganzen Verhältnissen hier nur zum Frommen sein."

Nachher findet ein Umzug durch die Stadt und ein Fest im Bastionsgarten statt. Abends Nachtfest im Hafen; der 93 Meter hohe leuchtende Springbrunnen wird in Funktion gesetzt. Auf dem Wasser und an allen Ufern werden Musikkorps spielen.

Ausland.

Deutschland.

— Der Ehrenhumpen für Bismarck. Die an den deutschen Hochschulen veranstalteten Sammlungen für einen dem Fürsten Bismarck zu widmenden Ehrenhumpen haben gegen 3500 Mark ergeben. Die feierliche Uebergabe des Humpens soll am 10. August in Kissingen durch eine studentische Abordnung erfolgen. Am Abend des genannten Tages soll ebenda ein Festkommers stattfinden. —

Frankreich.

☞ Großes Eisenbahnunglück in Frankreich. Am Sonntag kehrte eine große Anzahl Ausflügler mit einem Eisenbahnzuge nach Paris zurück. Bei dem Dorfe Saint-Mandé ereignete sich nun eine so gräßliche Katastrophe wie in Mönchenstein. Das Dorf liegt zwischen der Enceinte und dem Wald von Vincennes. Der Zug hatte bei der Station einen längern Aufenthalt. Da wurde auf dem gleichen Geleise ein von Joinville-Lepont kommender Supplementszug abgelassen. Dessen Lokomotive fuhr in den ersten Zug, zertrümmerte einen Fourgon und drei mit Ausflüglern dicht besetzte Wagen. Diese thürmten sich aufeinander und die Lokomotive darüber. Der Heizrost derselben öffnete sich und schüttete seinen glühenden Inhalt auf die zertrümmerten Wagen, welche in Brand geriethen. Das Geschrei der Verunglückten war fürchterlich. Die meisten Getödteten verkohlten unter den Trümmern, den meisten Verwundeten wurden die Beine gebrochen.

Bis Morgens 4 Uhr wurden von den Rettungsmannschaften 56 Todte und 103 Verwundete konstatirt.

Ganze Familien wurden vernichtet, von andern Familien blieben nur einzelne Mitglieder am Leben.

Von dem Einfahren eines zweiten Zuges hate auf dem Bahnhof Niemand eine Ahnung. In diesem Zuge selbst wurde Niemand verletzt. Der Lokomotivführer wurde bei Seite geworfen.

Die Aufregung in Paris ist ungeheuer. Die Verunglückten sind meist Arbeiter, Angestellte und Geschäftsleute, die ihre Sonntagserholung gesucht hatten.

— Die Ursachen des Eisenbahnunglücks bei der Station Saint-Mandé werden verschieden angegeben. Nach den Einen sollen junge Leute, welche dort warteten, statt des rothen, sperrenden Signals ein weißes (Bahn frei) gedreht haben. Nach andern habe eine umgestürzte Telegraphenstange das Signalgeben verhindert. Dritte behaupten, der Lokomotivführer des zweiten Zuges sei trotz erhaltener Warnung mit voller Geschwindigkeit gefahren und dieser sage, es seien ihm die Bremsen böswillig unwirksam gemacht worden.

— Bekanntlich nimmt in Frankreich die Zahl der Geburten stetig ab. In Charette, Departement Isère, einer Gemeinde von 1200 Einwohnern, ist im letzten Jahre gar keine Geburt vorgekommen. Das ging dem Bürgermeister, einem reichen Gutsbesitzer, so zu Herzen, daß er eine Prämie auszusetzen beschloß. Vor einigen Tagen ließ der Graf die ganze Gemeinde mit Trommel und Trompetenschall vor das Gemeindehaus zusammenberufen und durch den Dorfnotar folgenden Aufruf vorlesen: „Wir, Bürgermeister von Charette, sprechen jeder Frau 100 Franken, welche im Laufe des kommenden Jahres 1892 ein lebendes legitimes (!) Kind in die Welt setzt. Die Prämie wird nach der im Bürgermeisteramte erfolgten Geburtserklärung ausgefolgt werden. Die Eltern des Kindes müssen jedoch in der Gemeinde seit mindestens einem Jahre ansäßig und verheirathet sein."

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Afrikaforscher Stanley, der sich gegenwärtig in Mürren aufhält, brach am 25. Juli, wie die „Straßburger Post" meldet, auf einem Spaziergang den linken Unterschenkel.

— Am 20. dies wurde die Lehrerin Hager von Biel bei Nidau von einem Vaganten angegriffen und mit 12 bis 15 Messerstichen verwundet. Der Mörder wurde von Knaben verscheucht.

— Per Bicycle von Crayford nach Winterthur. Ein Herr, J. Furrer von Veltheim, schreibt dem „Winterthurer Landboten". „Am Samstag den 13. Juni verließ ich in Begleitung von vier Freunden das drei Stunden östlich von London gelegene Crayford und langte gleichen Tages Abends 8Uhr in Brighton an, das ich nach kurzem Aufenthalt um 10½ Uhr verließ, um bei prächtigem Mondschein, immer dem Meere nach, das zirka 12 Kilometer entfernte Newhaven zu erreichen. Hier traf ich um 11½ Uhr ein, doch das Schiff war abgedampft und vor Sonntag Nachts 11 Uhr fuhr kein anderes ab. Am Morgen kehrte ich nach Brighton zurück und verbrachte den Tag in „englischer Sonntagsstille" und bei englischem Nebel. Um 9 Uhr Abfart daselbst und um 11 Uhr Einschiffung in Newhaven. Das fortwährende Pfeifen des Schiffes des dichten Nebels wegen verhinderte Alles am Schlafen. Um 4½, erreichten wir Dieppe. Nach Genuß einer Tasse Kaffee bestieg ich mein Vehikel und auf gut unterhaltender Straße, überall freundlich und höflich aufgenommen, traf ich 9½ Uhr Morgens in Rouen ein, wo ich 1½ Stunde Rast machte. Um 4½ Uhr war ich in Magny. Da es mir zum Uebernachten noch zu früh war, setzte ich meine Reise fort und langte ich gegen 8 Uhr in Pouloise an, wo ich mit zwei Velofahrern aus Paris zusammentraf, die mich bestimmten, trotz zurückgelegten 150 Kilometern die Tour noch bis Paris fortzusetzen (33 Kilometer), das wir um 11½ Uhr erreichten. (Crayford-Brighton 80 Kilometer, Newhaven 12, Dieppe-Rouen 56, Paris-Rouen 127 Kilometer.)

Donnerstag Morgen um 7 Uhr verließ ich das gastliche Paris und langte um 11½ Uhr Abends in Troyes an. Da die Straße schlecht war und auf 100 Kilometer Länge der ganzen Breite nach gepflastert, mußte ich alle möglichen Seitenwege benutzen, wo es ohne verschiedene „Fatalmente" nicht abging. Freitag Morgen um 7 Uhr nahm ich die Reise wieder auf und erreichte auf prachtvoller Straße, aber bei widrigem Winde um 6½ Uhr Abends Chaumont mit seinem großartigen Viadukt, trotz einem Umweg von 30 Kilometer. Von Chaumont, das ich am Samstag Morgen verließ, ging's auf gut unterhaltenden Straßen bergauf und bergab über Langres nach Besoul, wo ich Nachts 12 Uhr todtmüde anlangte. Am Sonntag Morgen begrüßte ich Rezen, der den ganzen Tag anhielt und die Straßen erweichte. Belfort war um 12½ Uhr erreicht und damit auch meine Leistungsfähigkeit für den heutigen Tag. Von hier aus benutzte ich die Bahn bis Basel. Dienstag Morgens 9 Uhr 40 sagte ich Basel, wo ich mich einen Tag aufhielt, Adieu und langte um 7 Uhr Abends ganz bequem und gemüthlich über Rheinfelden, Säckingen und Waldshut in Winterthur an.

— Die Heuschrecken in Algier Anläßlich der Heuschreckenplage in Algier bringen Pariser Blätter eine gelungene Satyre auf die französische Verwaltung. Das kleine Entrefilet setzt sich aus lauter Telegrammen zusammen:

Ein algierischer Bauer an den Präfekten von Oran:

„Soeben Heuschrecken in meinen Weinbergen entdeckt. Was thun?"

Der Präfekt von Oran an den Gouverneur von Algier:

„Bauer soeben Heuschrecken Weinberge entdeckt. Bitte umgehend Instruktionen senden."

Der Gouverneur von Algier an Hrn. Constans, Minister des Innern:

„Präfekt telegraphirt mir, daß algierischer Bauer soeben Heuschrecken Weinberge entdeckt. Welches ist Ansicht Regierung über dieses Ereigniß?"

Herr Constans an den Präsidenten der Finanzkommission des Senates:

„Depesche Gouverneurs Algier erhalten, daß Präfekt ihm telegraphire, daß algierischer Bauer, der guter Quelle weiß, ihm depeschire, Heuschrecken seien angekommen. Erbitte schleunige Beschlußfassung."

Der Präsident der Kommission an Herrn Constans:

„Antworten Sie Gouverneur, daß Senat sich mit ihm beschäftigt."

Herr Constans an den Gouverneur von Algier:

„Sagen Sie Ihrem Präfekten, daß Alles gut steht."

Der Gouverneur von Algier an den Präfekten:

„Benachrichtigen Sie Bauern, daß nach Ansicht Regierung keine Heuschrecken Algier vorhanden."

Der Präfekt von Oran an den Bauern:

„Sie sind Opfer Täuschung gewesen; wir wissen genauestens, daß Niemals Heuschrecken in Ihrem Weinberge vorhanden waren."

Humoristische Ecke.

— Auch ein Grund. „Warum verlangen Sie denn heute für ein Portrait zu malen 20 Mark mehr als vor 10 Jahren?" — Maler: „Aber bedenken Sie nur, Herr Wurstelhuber, die Nase, und — Zinnober ist seit der Zeit im Preise gestiegen!"

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission für das Ausführungsgesetz zur Initiative lehnte einstimmig den Antrag des Bundesrathes ab, daß bei Konkurrenz eines Entwurfes der Initianten und eines Gegenentwurfes der Bundesversammlung eine eventuelle Fragestellung stattfinden solle. Sie schlägt die alternative Fragestellung vor, wonach beide Vorschläge zusammen in Abstimmung gebracht werden und die Bürger beide Anträge verwerfen oder den einen annehmen, den andern verwerfen können.

Bern, 26. Juli. Beim Bundesgericht ist innerhalb der gesetzlichen Frist kein Kassationsgesuch gegen das Tessiner Schwurgerichtsurtheil eingereicht worden.

Paris, 27. Juli. Die Mehrzahl der Todten von Saint Mandé kam durch Feuer und Wasser um. Es gelang erst nach 40 Minuten durch Hydranten auf die brennenden Wagen Wasser zu werfen, dies geschah aber in solchen Unmassen, daß manche vielleicht nur Verwundete ihren Tod in den Wassermassen fanden. Der Lokomotivführer und der Heizer sind auf wunderbare Weise gerettet worden, sie warfen sich, die Unmöglichkeit des Anhaltens erkennend, auf die Lokomotive und den Tender verbindende Brücke.

Paris, 27. Juli. Ein Mordversuch wurde begangen gegen den Minister Constans, durch eine Schachtel in Form eines Gebetbuches, welche 200 Gramm Fulminat, 22 Revolverkugeln und 30 Zündhüte enthielt; vermuthlich wurde sie gesandt von einem Arzt in Toulon.

New-Cartle under Lym (England), 27 ds. Diese Nacht krang ein Kessel, in dem Chlorwasserstoffsäure fabrizirt wird und verursachte das Niederfallen von drei andern Kesseln.

— Die Verbindung der Russen und Franzosen bei Anlaß des französischen Flottenbesuches in Kronstadt scheint recht auffällig zu werden. Die französische Presse erblickt in den Freundlichkeiten, mit welchen die Russen ihre französischen Gäste überhäufen, ein ungeschriebenes Bündniß gegen die Tripelallianz.

Nach einem Pariser Telegramm vom 27. ds. richtete der Zar nach Besichtigung des französischen Geschwaders an Carnot ein Beglückwünschungstelegramm, welches Carnot sofort mit einem Danktelegramm beantwortete.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Schmid, Jakob, Johannesen in Remigen; Zimmermann, Friedrich, Ludwigs, Schneiders, in Oberflachs. — Rheinfelden. Reimann, Jakob, Jagdaufseher in Olsberg.

Rehabilitationen.

Brugg. Frau Emmisberger, Elisabeth geb. Braun, Schreiners, von Windisch, in Scherz wohnhaft. — Kulm. Wälti, Anna Maria, Samuels, Schneiders, von Unterkulm, in Untermuhen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrerstelle An der Kantonsschule in Aarau wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für alte Sprachen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei 18 bis 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 3500 bis 4060.

Amtsblatt-Auszug für den Kanton Solothurn.

Rückruf ausgekündeter Ganten.

Olten-Gösgen. Lüscher, Johann Rudolf, Rudolfs, von Moosleerau, Gipser in Fulenbach. — Thierstein, Sauer, Célestin, Xavers sel., auf Mettenberg, Kleinlützel.

Geldstage und Geldstagssteigerungen.

Eingabefrist bis und mit 8. Sept. 1891.

Solothurn. Meyer, Friz. Friedrichs sel., von Wangenried, Kts. Bern, gewesener Wirth in Solothurn. — Buchegg berg. Zimmermann, Anna Barbara, Michaels in Aetigkofen; Mollet, Alexander, Niklaus sel., Bäcker in Schnottwil; Pfarrer, Jakob, Johann Jakobs sel., Maurermeister in Brunneuthal. — Kriegstetten. Rohn geb. Ingold, Anna, Ehefrau des falliten Johann Josef Rohn, Johann Josef, von Subingen. — Balsthal. Glasfelder, Leonz, Johann sel., Maurer, von Welschenrohr; Berger, Theodor, Magdalenas, Fabrikarbeiter, von Oensingen; Jäggi, Josef, Antons sel., von Fulenbach, alt-Landjäger, in Eggerkingen. — Olten-Gösgen. Krüttli, August, Pauls, Maurer, von Obererlinsbach, in der Strafanstalt; Arnold, Sebastian, Urs Josefs sel., Zimmermann, von Dulliken. — Thierstein, Biedermann, Emil, Uhrenmacher, wohnhaft gewesen in Nunningen, in der Strafanstalt.

Nachschläge.

Kriegstetten. Wälchli, Jakob, Briefträger in Bätterkinden. — Balsthal. Barrer, Gottfried, Jakobs sel., Sigrist, von Wolfwil.

Literarisches.

— Schweizerbund in Schweizermund, Gründung und Aufbau der Eidgenossenschaft, dargestellt in sechsundzwanzig Hauptmundarten, 160 Seiten 8° in farbigem Umschlag. Preis 3 Franken.

Wir schicken uns an, die Männer zu ehren, welche im Vertrauen auf ihre gerechte und heilige Sache den Schweizerbund gegründet haben und den Boden zu begrüßen, in welchem das Reis seine ersten Wurzeln schlug. Aber nicht weniger interessant ist für den Schweizer das fernere Werden und Wachsen der Eidgenossenschaft. In trautem Mutterlaut wollen wir uns darum erzählen lassen, wie die zweiundzwanzig Brüder gestritten und gekämpft, wie sie sich fanden zum festen, starken Bund.

Wir stehen nicht an, das prächtige Büchlein als eine der schönsten und originellsten Gaben der Bundesfeier-Litteratur anzuerkennen und sind übrigens überzeugt, daß das Werk bleibenden Werth mit allem Recht beanspruchen darf.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.05 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Günstiger Einkauf.
Soeben angelangt eine große Parthie
Beige
in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend. **Hefti-Legler,**
(2992) Badstraße 500, Baden.

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau.**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Normandie", den 18. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 26. Juli, Vormittags 11 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Touraine" fährt am 1. August, und „Bourgogne" am 8. August von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Absol.	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenquantität Millimeter	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+19,6	723,6	758,1	NW½	75	Regen
27.	Abends 9 „	+17,1	723,8	758,3	SW₀	100	bewölkt
28.	Morg. 7 „	+15,0	725,8	760,3	SWW₀	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,0 °C. Maximum + 21,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Juli 1891.
Zunehmende Trübung, neuerdings Gewitterregen.

Aarwärme vom 27. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	14½

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe für die eidgenössische Bundesfeier.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Versammlung

Dienstag den 28. Juli, Abends 8 Uhr in der **Restauration Strübin-Frey.**

Besprechung und definitive Bestimmung der Zeit der durch Herrn Oberstlieut. Hintermann zugesagten Leitung für die Uebungen des neuen Exerzierreglementes.

Wir laden sämmtl. hies. Herren Offiziere und Unter-Offiziere, wenn auch dem Vereine nicht angehörend, hiezu höflichst ein.

Kantonsbibliothek.

Die diesjährige Revision dauert vom **1.—20. August**, während welcher Zeit die Bibliothek und das Lesezimmer geschlossen bleiben. Sämmtliche ausstehende Bücher sind bis 30. Juli nächsthin zurückgeben. Säumige müßten nach Bestimmung von § 24 des Reglements gebüßt werden.

Aarau, 21. Juli 1891.

Das Kantonsbibliothekariat.

V. Gabenliste für die Ferienversorgung.

Durch Hrn. Dr. Schenker: Von L. W. Fr. 5. Ungenannt Fr. 20. Ungenannt Fr. 20. Durch Hrn. Dr. Schenker: C. S. Fr. 5, u. Fr. 15. Durch Hrn. R. Angst: Ungenannt Fr. 2. Ungenannt Fr. 2. 50. Frauen R. B. 10, Frauen M. L. Fr. 3. Durch Hrn. Hfr. Wernly: Hrn. F. B. in Sch. Fr. 100, Hrn. F. H. Fr. 5 mit 1 Paket Effekten, E. G. H. Fr. 100.

Indem wir diese Gaben auf's herzlichste verdanken und uns für weitere freundlich empfehlen, theilen wir mit, daß unsere Kolonie im Vertrauen auf weitere Unterstützung heute Dienstag den 28. Juli, auf den Kurort Stalden abgegangen ist.

Die Kommission für Ferienversorgung.

Ferien-Versorgung.

In die Gaben-Verdankung vom letzten Freitag hat sich ein Fehler eingeschlichen.

Statt von Herr H. G.-H. Fr. 20 soll es heißen: Von der M.-G. H. Fr. 20.

Waldpromenaden.

Der neue Aufstieg zu der Waldpromenade von Wöschnau über die Felsenzinne nach Schönenwerd ist vollendet; ebenso die Fortsetzung der Meier'schen Promenade im Hungerberg über Lindenhöhe, Waldbrünnli, Trompeterhübel nach aarg. Erlinsbach. Auch diese Anlagen werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Aarau, am 25. Juli 1891.

Die Forstverwaltung.

Die Bürgerholz-Abfuhr

soll nach den Ausweisen der betreffenden Fuhrhalter vollendet sein. Sollte dennoch Jemand sich noch nicht im Besitze seiner Bürgergabe befinden, so wird um gefällige sofortige Anzeige ersucht, an die 3542

Forstverwaltung.

Frische

Orangen, Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt billigst 3551

Marini, Südfrüchtenhandlung.

Einmachgläser

luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.

Gummikappen auf Gläser, Speisedeckel, Fliegengläser, Insektenpulver-Spritzen

empfiehlt bestens 3570

R. Ritter-Stahl.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Theater Weissenbach auf dem Schachen.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

Große Abschieds-Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Schneidet das Billet heraus und zeigt es an der Kasse vor.

Wer dieses Billet herausschneidet und es an der Kasse vorzeigt, zahlt heute Abend auf allen Plätzen die Hälfte, Gallerie 30 Cts.

Eintritts-Karte für Theater Weissenbach.
Gültig für heute **Dienstag Abend**

Provit! Schneidet alle das Billet heraus und zeigt es an d. Kasse vor dann zahlt man nur das halbe Entré auf allen Plätzen u. Gallerie 30 Cts.

Auftreten sämmtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Zum Schluß: Große kom. Pantomime.

Bundesfeier in Aarau.

Die sämmtlichen Zugstheilnehmer, welche ihre Ausrüstung nicht selbst beschafft haben, werden um sofortige Abgabe im Zeughause ersucht.

Das Komité.

Bundesfeier.

Rechnungen sind **bis zum 30. dieses Monats** an den Unterzeichneten einzusenden. 3540

J. Stiegeler.

Zur **Anfertigung** von

Costüme-Aufnahmen,

einzeln oder in Gruppen, empfiehlt sich bestens das phot. Atelier

Gysi & Cie.

Ankleidezimmer stehen zur Verfügung.

Das

Gedenkblatt der Bundesfeier

Format 64:85 cm. à Fr. 3 und
„ 58:50 „ „ „ 1

kann bezogen werden bei der

Expedition der Aargauer Nachrichten.

Moment-Aufnahmen

vom Festspiel auf dem Rathhausplatz und dem Festzuge sind zum Preise von Fr. 1, für Schüler und Schülerinnen à 80 Cts. zu haben bei

Gysi & Co.

Remonten-Curs III Aarau.

Forderungen an obigen Curs sind bis spätestens den **30. Juli** in der Caserne Zimmer Nro. 13 abzugeben. 3369

Aarau, den 28. Juli 1891.

Der Commandant:
Bernard, Oberstlieutenant.

Schützen-Bataillon Nr. 5.

Rechnungen

betreffend den Wiederholungscurs dieses Bataillons sind bis spätestens den **29. Juli** Mittags auf dem Bureau des Quartiermeisters (vis-à-vis dem Wachtlokal) abzugeben. Später einlangende Rechnungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden. 3556

Der Quartiermeister:
Isler.

Dr. med. G. Schenker

ist bis Mitte August im Militärdienst abwesend.

Militär- und weiße Herren-

Glacéhandschuhe

empfehlen in frischer Sendung höflichst 3482

E. & J. Brast.

Anschreibung von Stockholz & Zimmerspähnen.

So lange Vorrath, kann noch angeschrieben werden:

Waldtrockenes Stockholz, 3 Ster zu Fr. 13.
Dürre Zimmerspähne der Haufen „ „ 19

franko zum Haus. Vorausbezahlung. 3562

Aarau, 27. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar. 354

Die Direktion.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Adolf Vogt, Zahnarzt

AARAU

Nr. 622 hintere Vorstadt Nr. 622.

Atelier für Anfertigung von

Metall-Gebissen

in **Gold, Platin, Viktoria** und **Aluminium,** sowie in **Cautschouk,** mit schöner Zahnfleischfarbe,

Feder-Gebisse,

absolut ohne Reibung oder Schmerzen zu verursachen.

Vollständig schmerzlose **Zahnextractionen** mit **Bromäthyl,** seit 9 Monaten (auch bei länger andauernden Operationen) mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.

N. B. Ebenfalls billigster Zahnersatz, per Zahn **Fr. 4,** ganze Gebisse von **Fr. 100** an mit Garantie für richtige Ausführung. 346

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei

B. Sernatinger,
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
3479 **Aarau,** Vordere Vorstadt 893.

Eichen-Nutzholz-Steigerung.

Freitag den 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr werden in der Gartenwirthschaft Senn beim Bahnhof dahier aus den Waldungen Martinsgraben und Bühnenberg öffentlich versteigert:

192 Eichenstämme & 48 Schwellen-Abschnitte.

Zus. 232 m³ in 23 Parthien.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein:

Zofingen, 23. Juli 1891. 3531

(Z. 166 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:



Die Parterrelokalitäten zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,

vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer

3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Zu verpachten gesucht.

In der Nähe der Stadt Schaffhausen, ein schönes



Heimwesen

mit 80 Jucharten **Wies- & Ackerland,** schönen, neuen, besteingerichteten Gebäulichkeiten (Scheune mit Walmensystem), schönem Obstwachs, gutem Milchabsatz nach der Stadt per Liter à 18 Rp. zur Hälfte abgerahmt.

Auskunft ertheilt 3548

E. Hanhart-Oechslin z. Falken,
Schaffhausen.

Kaufleute ohne Stellung und solche **Agenten oder Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende), wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend oder als ständige Acquisiteure für allerorts, dauernden angenehmen und **sicheren lohnenden Verdienst** mit gutem, **festen Monatsgehalt** wünschen, für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** und jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, belieben ihre Offerten einzureichen an **M. G. 237** postlagernd Zürich. 3568

Gesucht.

Ein zuverlässiger 3572

Fuhrknecht

zu 2 Pferden, bei gutem Lohn.

Zu verkaufen.

2 Küchenschränke, 2 eiserne Oefeli, billig. 3573

Wittwe **Bertschy.**

Verloren. 3563

Am Maienzug, Freitag 24. Juli ein **Sonnenschirm** und ein **Regenschirm,** zusammengebunden. Abzugeben gegen Finderlohn bei d. Exped.

Zu miethen gesucht.

Auf Anfang September in **Suhr** eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern. Offerten nimmt die Exped. der Aarg. Nachrichten entgegen. 3564

Zu vermiethen.

Ein **Logis** in der Nähe des Bahnhofs von 3 bis 4 Zimmern sammt Zubehörde mit etwas Garten. Nr. 571 zu erfragen. 3443

Zu vermiethen.

Eine schöne helle **Wohnung,** von 3 Zimmern, an freier Lage. 3561

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Aarau, Mittwoch 29. Juli 1891. № 175. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Beilage.

Sechs Jahrhunderte Schweizergeschichte.

I.

Als die Christenheit 1291 Jahre zählte, fand die Gründung des Schweizerbundes statt. Keiner der Gründer hatte eine Ahnung von den nachherigen sturmbewegten Zeiten dieses Bundes, seinem raschen Aufblühen, seinem strahlenden Waffenruhm, seinem allmäligen Zerfalle, dem Aufflackern des Einheitsgedankens am Ende des vorigen Jahrhunderts und der Neugründung des Schweizerbundes im Jahre 1848.

Es ist eine wechselvolle und reiche Geschichte aller der Städte, Landschaften und Gemeinden, welche wir unnter dem Namen Schweizergeschichte kennen; es ist ein ebenso vielgestaltiges Volk, das sich unter dem weißen Kreuz im rothen Felde als Schweizer, als Eidgenossen zusammengefunden hat. Zu den uralten Volksstämmen, welche unser Land bewohnten, den Rhätiern im Osten und Südosten, den Helvetiern der Hochebene und vielen andern, heute kaum mehr nachweisbaren Volksstämmen keltischer Rasse gesellten sich Deutsche, Allemanen und Burgunder im Norden und Westen, Longobarden im Süden, und unter das von römischer Einwanderung durchsetzte Urvolk mischten sich sogar sarazenische Elemente, wie vornehmlich im Wallis. Die heutigen Gelehrten weisen aus der Körperbeschaffenheit der gegenwärtigen Bewohner, aus ihrer Sprache und den Ortsnamen, aus dem Bau der Wohnstätten die Spuren dieser Volkselemente glaubwürdig nach. —

Auf die große Völkerbewegung der ersten christlichen Jahrhunderte in unsern Landen folgte eine lange Zeit, in welcher der eingewanderte Deutsche den Grund zu den heutigen Städtchen und Dörfern legte, sich einer gewissen Gemeindefreiheit erfreute, nach und nach aber unter die Herrschaft zahlloser kleinerer und größerer Dynasten gerieth, welche allerwärts ihre festen Burgställe bauten und sich Land und Leute zinspflichtig machten.

Der Kampf um's Dasein, der soziale Streit blühte damals wie heute. Was abenteuersüchtige Ritter und Grafen für Züge in's heilige Land versetzten, das behielten aufstrebende Klöster, oder durch Handel und Handwerk zu Geld gekommene „Spießbürger". Es ging auf und ab wie heute, ohne Konkursgesetz. Wer Glück hatte, wurde begütert und wer dazu streng zu dem Seinen sah und sich den Umständen anzupassen wußte, wurde reich und brachte es zu gewaltigem Ansehen, zu Erfolg und mit diesem zu Ruhm.

Solche Glückskinder waren die Herren auf dem Wülpelsberge, die Habsburger. Erbschaften, die Politik des Anpassens und Aufpassens machten die Herren reich, brachten den Grafen Rudolf auf den Kaiserthron und schufen eine Dynastie, welche Jahrhunderte lang in Europa von Gewicht war.

Wir lesen viel Anmuthiges und Poetisches von diesem Rudolf in der Schweizergeschichte. Wenn er heute aus seiner niedern Stube die Bahnzüge vorbeibrausen sehen könnte, welche die Gäste zur Bundesfeier nach Schwyz führen, würde er kaum sagen, so habe ich mir's gedacht. Denn als Kaiser hielt der ehemalige Hauptmann der Zürcher Stadtbürger die Leute in seinem Gesichtskreise ziemlich knapp und betrachtete sie durchaus nicht als Seinesgleichen. Und sein Gesichtskreis ging weit, bis hinauf zu den Quellen der Flüsse, die sich in der Nähe seines Castells auf dem Wülpelsberge vereinigen, bis hinab in's Elsaß, hinaus über den Rheinstrom. Er machte sich auch gar nichts daraus, Pietätsrücksichten zu verletzen, und so erklärte er auch den Schwyzern, den ihnen von seinem Pathen Friedrich II. ausgestellten Freiheitsbrief nicht bestätigen zu können, weil jener vom Papste gebannt worden sei.

Den Schwyzern und ihren Nachbarn leuchtete diese Logik des ehemaligen guten gräflichen Nachbarn und nunmehrigen Kaisers zwar nicht ein. Sie mochten eine Faust im Sack gemacht haben, allein als der hohe Herr die Augen zuthat, schritten sie wenige Tage nachher zur abwehrenden That und setzten den Bundesbrief von 1291 auf. Die Habsburger wären auf dem besten Wege gewesen, die „legitimen Herren" der Waldstätte zu werden, wie sie diejenigen der Aargauer und anderer heutigen Schweizer geworden sind, durch Kauf von Gerechtsamen, durch Weibergut, durch Abtausch, mit Minne und Trotz, durch Flucht der Bedrängten unter den Schutz mächtiger Patrone.

Der Bund von 1291 aber machte durch die habsburgischen Abrundungspläne einen dicken Strich, der wenige Jahre später mit Blut bei Morgarten in die Geschichte eingezeichnet wurde und sich blutigroth weiterzog bis zum Jahre 1499, wo zum letzten Male ein habsburgischer Fürst mit den Schweizern angebunden, aber auch die gewohnten Schläge erhalten hat.

Welch gewaltige Veränderungen sind aber in den Ländern des Quellgebietes des Rheinstromes in dem Zeitraum von 1291 bis 1499 in zweihundert und acht Jahren vor sich gegangen! Anno 1291 bot sich das Bild einer buntscheckigen Karte von zahllosen Herrschaften, kleinen Dynastien, Abteien, Bisthümern, werdender Reichsstädte, und kaum beachtet, einige nach Freiheit strebende Thalschaften. Im Jahre 1499 bietet sich das Bild eines kraftvollen und kraftbewußten Staatenbundes, er den Feind nicht mehr in das Herz seines Landes eindringen läßt, sondern ihn an der Grenze schlägt oder im eigenen Lande aufsucht, eines Staatenbundes, der nach Außen Raum und Luft sucht, dessen einzelne Glieder Eroberungen machen und ihr Gebiet mit den Waffen in der Hand „abrunden" und vergrößern.

Auf die Unabhängigkeitskriege in der centralen Schweiz folgt die Eroberung des Aargaus, die Eroberung des Tessin, die Verbündung mit Wallis, mit Rhätien. Hierauf die Kraftentfaltung gegen Frankreich bei St. Jakob an der Birs, die Eroberung des Thurgaus, Bünde mit Nachbarstaaten und sodann der große, gewaltige Eingriff der „Schweiz" in die europäische Politik in den Burgunderkriegen und die faktische Lostrennung der Schweiz aus dem deutschen Reichsverbande im Schwabenkriege, die Konsequenz des revolutionären eidgenössischen Staatsgedankens.

Eine Fülle heldenhafter Gestalten, glänzender Waffenthaten, trotziger Kraft, oft gepaart mit Rohheit und Grausamkeit, weitsehende Politik, aber auch der Anfang der Aristokratie bieten sich in diesem Zeitraum unserm Auge. In den Städten häufen sich Reichthümer, glänzen kunstgeschmückte Münster und Bürgerhäuser, eine üppige, farbenprächtige Kleidertracht, und all die Kunstschätze der Renaissance, an denen unsere Schweiz so reich gewesen ist, und die heute kümmerlich in den Museen gesammelt werden! Eine bewegte, lebensfrohe Zeit, voll Ungebundenheit oft, aber kräftig; und jene Zeit schilderte in Heldenliedern und Chroniken die alten Bünde und ihre Helden in den reizenden Farben, wie sie Schiller im Tell für ewige Zeiten festgebannt hat.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 28. Juli. Nationalrath. Paschoud begründete seinen Antrag, nicht auf das Bundesgesetz betr. Initiative einzutreten, da eine gründliche Behandlung desselben kurz vor dem Bundesfest nicht möglich sei.

Bei der Abstimmung wurde der Verschiebungsantrag mit großer Mehrheit abgelehnt und sofort in die artikelweise Berathung eingetreten.

Die Einzelberathung geht sehr schleppend vor sich.

— Der Ständerath hat am 27. Juli als Präsident der Kommission für Sicherung des Konkursgesetzes Kellersberger gewählt.

— Bundesstadt. Laut einer Meldung aus dem Bundesgerichtsgebäude hat die Civilpartei doch die

---

8

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Der Ruhende wird vergessen, gnädigste Frau. Aber ja doch, ich werde vielleicht einige Jahre hier bleiben, obwohl mir die Administration nicht so behagt, als das handelspolitische Fach. Sie werden die Folgen des ersten Empfanges tragen müssen, darin, daß Sie mich öfter ertragen müssen. Ich werde viel arbeiten müssen, darum wird mir eine befreundete Sophaecke in manchem Hause des Abends sehr angenehm und erwünscht sein."

„Sie sind nicht verheirathet, Herr von Kempen?"

„Leider noch nicht. Als ich jung war, da war ich zu ehrgeizig dazu in der Meinung — in der irrthümlichen Meinung, bemerke ich —, eine Frau hindere die Carrière. Im Gegentheil, ich würde jedem ehrgeizigen Manne rathen, so früh als möglich den Anschluß an ein Herz und eine Hand zu erringen. Jede Frau hat eine Ader des Ehrgeizes in sich und wird ihren Mann verstehen. Indem sie sich mit ihm in die Arbeit theilt, das vorgesteckte Ziel zu erreichen, nützt ein Mann seine Kraft nicht so schnell ab, wird von vielen Abschweifungen zurückgehalten; denn am Ende beruht jeder Erfolg in der Fähigkeit, sich jederzeit zu concentriren."

„Nun also, so befolgen Sie diese Grundsätze, concentriren Sie sich auf ein weibliches Herz," bemerkte scherzend Frau von Walis. „O, unsere Stadt ist wegen ihrer schönen Mädchen berühmt!"

„O, ich weiß, in dunkler Zeit schon haben die Seeräuber sich immer ihren Bedarf von hier geholt!"

„Und man würde auch heutzutage die Piraterie nicht mit zu strengen Augen ansehen."

„Aber wenn der Wind schon über die Stoppeln weht?" Der Präsident sagte dies halb im Scherz, halb in Wehmuth und streifte dabei über die licht gewordenen Stellen seines Hauptes.

„Ich bin zu stolz, um mit meinen Referendarien oder Assessoren zu concurrien. Ja, allerdings wie Cäsar seine kahle Hauptesstelle mit einem Lorberkranz, so könnte man die seinige mit einem Präsidentenhut bedecken, aber wahrhaftig, bisher habe ich mich einer Frau nicht würdig erachtet. Und darum arbeite ich täglich und stündlich an meiner Vervollkommnung, und der Aufenthalt hier wird mir zu diesem Zweck sehr förderlich werden."

Das war so ziemlich genau der Inhalt der Unterhaltung welche der neue oberste Beamte der Stadt und Provinz mit Frau von Walis geführt hatte. Das Gespräch stockte manchmal, der Blick der Frau ruhte dabei mit einem eigenthümlichen Ausdruck auf ihrem Gegenüber, bis dann ihre gesellschaftliche Gewandtheit den Faden wieder ergriff und die Unterhaltung in Fluß erhielt, sogar mit einem humoristischen Anstrich, während ihre Art zu sprechen sonst karg, gemessen, ernst war. Lachend entließ sie ihren Besuch, aber als dieser die Thür hinter sich geschlossen hatte, bewegte sie sich mit unsichern Schritten nach einem Sitze; ihre Kraft schien erschöpft.

Ein herber Zug des Schmerzes legte sich über ihre Züge, und die Hände in den Schoß faltend, saß sie mit vorgebeugtem Körper schweigend sinnend da.

„Wie wenn er aus dem Grabe erstanden wäre!" murmelte sie vor sich hin. „Es war eine Geisterluft um mich, hätte ich nach ihm gefragt, er wäre erschienen."

Die gewünschte Sophaecke im Hause der Frau von Walis wurde dem Präsidenten nach kurzer Zeit auch eingeräumt. Diese hatte dem Präsidenten zu Ehren ein offizielles Diner veranstaltet, bei dem derselbe auch der Enkelin des Hauses und Fräulein Gertrud vorgestellt wurde. Es waren nicht zwei Monate in das Haus gezogen, so war der junge Präsident bei Frau von Walis vollkommen wie ein Familienmitglied aufgenommen. Frau von Walis zeigte eine fast mütterliche Zärtlichkeit für ihn. Wenn es acht Uhr wurde, rückte sie selbst die Sophakissen zurecht, und mit einer gewissen Ungeduld erwartete sie den Schlag der Stunde, mit der er zu erscheinen pflegte. Sie hatte ihm seine Lieblingsgerichte, seine Gewohnheiten abgelauscht. Er konnte das Gekreisch des Papageis nicht leiden, und der Papagei wurde entfernt, zum größten Leidwesen Gertrud's, die innige Freundschaft mit ihm geschlossen hatte. Es durfte in seiner Anwesenheit auch keine Musik gemacht und keine Photographie-Albums gezeigt werden, kurz, er war in einer Stellung, die ihm in diesem Hause die Herrschaft in die Hand gab, und er war der Mann, der jede Gelegenheit gleich mit sicherer Hand erfaßte. Die Welt sprach von seiner Verlobung mit Hertha als einer Frage der Zeit. Die Wandlung, die sich in Hertha's Wesen sichtbar vollzog, schien dieser vielköpfigen, vielzüngigen Welt Recht zu geben. Es zeigten sich in ihr alle Symptome einer erwachenden und wachsenden Liebe, das Mädchen war in sich still geworden, die bestimmte Art ihres Wesens hatte sich in eine elegische Stimmung aufgelöst, die Augen in ihrem feuchten Glanze hatten Momente, wo sie zwei großen Thränen glichen, und der Großmutter gegenüber war sie hingebender, nachgiebiger und geschmeidiger geworden. Frau von Walis scharfem und erfahrenem Auge war das nicht entgangen, sie schien sehr zufrieden mit dieser Beobachtung zu sein. Als Mosjö Thomasius, treu der empfangenen Weisung, ihr eines Vormittags bemerkte, daß er

Kassationsbeschwerde gegen das Tessiner Schwurgerichtsurtheil eingereicht.

Die Unterhandlungen mit der Schweiz in Wien dürften in etwa acht Tagen abgeschlossen sein. Die gegenseitige Unterzeichnung der Abmachungen findet indessen erst statt, nachdem Deutschland, Oesterreich Ungarn und die Schweiz auch mit Italien zum Abschluß der Verhandlungen gelangt sein werden.

— Die „Glarner Nachr." melden: „Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist Herr Scherb schon seit längerer Zeit entschlossen, seine eidgenössische Stelle als Bundesanwalt mit Ablauf seiner Amtsdauer zu quittiren."

— Südostbahn. Am 28. ds. sind die Brücken durch das eidgen. Inspektorat im Beisein der von der Südostbahn berufenen Experten Herren Professor Ritter, Tetmajer und Conradin Zschokke einer Untersuchung und statischen Belastungsproben unter Anwendung der rechnungsmäßigen Belastungen durch drei Vierkuppler-Gotthardmaschinen von je 77 Tonnen Dienstgewicht unterworfen worden. Diese Proben werden Dienstags unter Benutzung der eigenen Maschinen der Bahngesellschaft und der fahrplanmäßigen Geschwindigkeit fortgesetzt.

Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung haben in jeder Hinsicht ein äußerst befriedigendes Resultat ergeben. Die Bahn selbst ist in allen Theilen solidest ausgebaut und in einem über alles Erwarten fertigen Zustande angetroffen worden. Mittwoch kann die Kollaudation stattfinden.

— Nachklänge zum Tessiner Prozeß. Die „Allg. Schweizer Zeitung" theilt mit, Ständerath Reali „bestreite energisch die von Forrer im Plaidoyer verwerthete Behauptung, er habe einen Geschwornen zu einer Flasche Wein einladen wollen". Darauf erwidert das „Tagblatt von Schaffhausen": „Wenn Herr Reali das abstreitet, so handelt er eben nach dem Grundsatz si fecisti, nega. Wir kennen den Geschwornen, an den sich Reali heranmachte, und glauben ihm 100mal mehr als jenem Herrn, mit dem nun einmal kein Staat zu machen ist."

Kantonales.

Aargau.

— Bundesfeste im Aargau. Der zweite August wird für die Aargauer ein eigentlicher Familientag, da sie sodann überall zu Hause sein und mit ihrer Jugend die Bundesfeier begehen werden. Festliche Umzüge und Festspiele werden überall veranstaltet. Bereits liest man die ausführlichen Programme der Bundesfeier. Ueberall wirken sämmtliche Vereine mit, so in Ryken, in Ostringen, wo eine Szene aus Tell aufgeführt wird, in Uerkheim, in Aarburg mit Festspiel von J. Nahm, in Zofingen, in Kölliken, wo bereits eine Bühne aufgeschlagen wird, in Lenzburg, Brugg, Baden und Wohlen wird die Feier umfangreich werden.

Lenzburg bietet das bereits erwähnte von Frau Oschwald-Ringier und Frau Pfarrer Juchler verfaßte Festspiel, baut eine große Bühne und rüstet sich zum historischen Zuge. Lenzburg, bekannt durch gute dramatische Leistungen, wird Schönes bieten.

Brugg gibt ebenfalls ein Festspiel und zwar den Bundesschwur von Adolf Frey, an welchen sich dramatische Szenen aus der Schweizergeschichte reihen.

Wohlen rüstet sich zu einem ganz umfangreichen Feste mit Festzug, Festspiel und Illumination, Muri arrangirt ebenfalls einen Festzug und in Baden werden Schüler ein Festspiel aufführen.

— Am letzten Sonntag erhielt in Erlinsbach bei einer Messerten ein Franz Blattner einen Stich in den Rücken. Derselbe befindet sich in der Krankenanstalt und wird in wenigen Tagen geheilt sein. —

— Die Arbeiterkonsumgenossenschaft Beinwyl hat einen Netto Reingewinn von Fr. 2515. 48 erzielt. Davon entfallen 20 Prozent in den Reservefond mit Fr. 503, 10 Prozent von jedem Franken an die Waarenbezüger und Fr. 997. 13 Vortrag auf neue Rechnung.

— Niederwyl. Sonntag den 9. August feiert Herr Oberlehrer Josef Seiler sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Kollegen des Jubilars sind zur Theilnahme an dieser Feier freundlichst eingeladen. Gleichzeitig hält die Gemeinde ihre Bundesfeier ab.

— Letzten Samstag ist beim Abzug des in Murgenthal garnisonirenden Pontonnier-Korps Nr. 5, welches dort eine Schiffbrücke über die Aare geschlagen hatte, Herr Oberst Lochmann vom Pferde gestürzt, wodurch er sich eine Kopfwunde zuzog, welche eine Gehirnerschütterung zur Folge hatte. Der Verunglückte fand seine erste Verpflegung im Hause des Herrn Oberst Künzli.

— Bremgarten. In Bremgarten wollte am Samstag Küfermeister Schmid, alt Kronenwirth, ein Faß Wein in den Keller bringen und zerquetschte sich dabei die eine Hand, doch achtete er anfänglich der Verwundung nicht stark. Als sich aber am Sonntag Anzeichen von Starrkrampf einstellten, wurde er per Krankenwagen in die Krankenanstalt nach Aarau verbracht, wo er dem Starrkrampf erlag.

— Oberes Fricktal. Die Steinbrüche am Kornberg bei Oberfrick werden von der betreff. Zürcher Gesellschaft zum Verkauf ausgeschrieben. Dieselben umfassen ca. 305 Aren Land nebst dazu gehörendem Wohnhaus und andern Gebäulichkeiten.

Solothurn.

— Von den bei Wangen ertrunkenen Wasserfahrern fehlen nur noch die Leichen zweier Pontoniere aus Olten.

— In der Stadt Solothurn wird die Bundesfeier am künftigen Donnerstag abgehalten werden. Der Festtag ist vom Gemeinderath als Feiertag erklärt worden. Die Feier, mit welcher das städtische Jugendfest verbunden wird, verspricht eine würdige, der hohen Bedeutung des Tages entsprechende, zu werden. 22 Kanonenschüsse werden den Anbruch des Festmorgens verkünden. Um 10 Uhr beginnt die offizielle Feier, welche bis 11 Uhr andauern wird. Ständerath Oskar Munzinger wird die Festrede halten. Auf den Nachmittag ist das Jugendfest angesetzt und Abends 8 Uhr beginnt das Volksfest. Die sämmtlichen Festlichkeiten werden in der Fögetz-Allee, auf der Nordostseite der Stadt abspielen. Der zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags stattfindende Festzug wird, den Vorbereitungen nach zu schließen, ein imposanter werden.

Zürich.

— Eine von 200 Personen besuchte demokratische Parteiversammlung in Wetzikon acceptirte einstimmig den Vorschlag des Centralkomite's, für die durch den Tod von Fürsprech Pfenninger erledigte Ständerathsstelle den Herrn Nationalrath Dr. Stößel zu portiren.

In Bezug auf das Vereinigungsgesetz wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die heutige demokratische Parteiversammlung erklärt sich mit dem Gesetz betreffend die Vereinigung von Zürich und Ausgemeinden einstimmig einverstanden und beauftragt das Centralkomite mit der Vornahme der nöthigen Schritte, um die Annahme des Gesetzes zu sichern."

— In Wädensweil schreibt ein Metzger „Bundesbratwürste" aus, und im „Grütlianer" offerirt ein Hutfabrikant von Embrach „Bundeshüte".

Bern.

— Am Kantonalschützenfest in Burgdorf wurde Walder von Sirnach (Thurgau) als Schützenkönig proklamirt.

— Vor den Assisen des Berner Mittellandes stund ein 12jähriger Knabe, der Brandstiftung angeklagt. Der Junge hatte seinen Vater, einen eifrigen Feuerwehrmann, oft von der Feuerwehr sprechen hören und auf dem Plättleboden des Hauses einmal einen Haufen Sägmehl, das andere Mal Holz und Turben in Brand gesetzt und Feuerwehr gespielt. Er wurde freigesprochen.

— Bei der gestrigen Probefahrt der Drahtseilbahn Lauterbrunnen-Mürren ist zwischen Grütsch und Mürren ein Wagen entgleist und umgestürzt; von den Insassen wurde Niemand erheblich verletzt. Die Linie ist durchaus unbeschädigt.

Luzern.

— Luzern. Am Montag wurde die bereits stark verweste Leiche Kalkstein's (des bekanntlich seit längerer Zeit vermißten Berliner Schriftstellers) auf der Alpnacher Seite des Pilatus in der Schlucht des Mülibaches aufgefunden.

— Auch in der Stadt Luzern wird endlich nach dem Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Arbeiterinnen gerufen. Wie nöthig solche Maßnahmen sind, geht aus folgender Mittheilung des „Vaterland" hervor: „Es betreiben gegenwärtig in der hohen Saison gewisse Konfektionsgeschäfte die Ausbeutung in einem derartigen Maße, daß es geradezu unverantwortlich wäre, wenn der Staat länger zusehen würde. So kam es in einem solchen Geschäft letzte Woche wiederholt vor, daß die Arbeiterinnen, Mädchen im Alter von 17—22 Jahren, bis Morgens 3 Uhr arbeiten mußten. Um 7 Uhr Morgens begann die Arbeit und dauerte ohne Unterbruch bis Mittags 12 Uhr. Nach einer Pause mußte dieselbe von 1 bis 7 Uhr Abends fortgesetzt werden. Nach Schluß dieser ordentlichen Arbeitszeit hatten dann die Arbeiterinnen von 8 Uhr bis um 3 Uhr Ueberzeitarbeit zu leisten, ohne daß ihnen seitens der Geschäftsinhaberin eine Tasse Kaffee oder ein Glas Wein verabreicht worden wäre. Und das Alles gegen einen täglichen Lohn von Fr. 1. 50 ohne Kost!"

Thurgau.

— In Romanshorn werde laut „Appenz. Ztg." dieser Tage ein Bodenverkauf zur Errichtung einer Zuckerfabrik nach deutschem Muster abgeschlossen. Es sollen in derselben ca. 150 Arbeiter Beschäftigung finden. Auch von der Errichtung einer großen Bleicherei wird gesprochen. Dazu kommen dann noch die bereits beschlossenen Bauten des eidgenössischen Alkoholdepots.

Graubünden.

— Die größte That, welche die Bündner Geschichte aufweist, ist ohne Zweifel der heldenmüthige Aufstand des Prättigau's gegen die spanische und österreichische Uebermacht und die dadurch erzielte Rettung und Herstellung des ganzen Freistaates im April 1622. Und doch ist den Helden von Aquasana und Raschnals bis jetzt auch nicht der einfachste Denkstein auf dem mit ihrem Blute getränkten Boden gesetzt worden. Die „Davoser Ztg." mahnt daran, in den Tagen der Bundesfeier diese alte Schuld zu tilgen.

Tessin.

— Trotz dem von dem konservativen kantonalen Komite gefaßten Beschluß, daß die Konservativen sich von der Bundesfeier enthalten werden, hat Samstags der Staatsrath beschlossen, die Feier in dem Kantone in würdiger Weise zu begehen. Das Fest beginnt Samstag Abends 7 Uhr mit Läuten aller Glocken. Sonntags soll vor allem ein Kinderfest stattfinden und Abends werden auf den Bergen Freudenfeuer angezündet.

Genf.

— Die Frau eines armen Straßenarbeiters in Plainpalais hat vor wenigen Tagen ihrem Gatten das 22. Kind geschenkt. Von dieser reichen Nachkommenschaft sind 18 noch am Leben. Einige der ältern haben sich bereits selbständig gemacht und helfen dem Ehepaar verdienen und die jüngern Geschwister erziehen.

— Vom eidgen. Turnfest in Genf wird der „Allgem. Zeitung" ein höchst anmuthiger Zwischenfall berichtet, welcher sich bei dem Festbankett in der Festhalle am 20. Juli zugetragen. Dem Blatte berichtet man:

„Nachdem Staatsrath Richard gesprochen, bestieg einer Ihrer Landsleute, Kutzner aus München, die Rednerbühne und hielt eine kurze, wohldurchdachte deutsche Ansprache an die Schweizer Turnbrüder. In herzlichen Worten gedachte er der guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und München und brachte als Zeichen dieser Freundschaft im Namen des „Turnvereins München" den Schweizer Turnerbrüdern einen schönen großen, kunstreich gearbeiteten Bierkrug. Langandauerndes Bravorufen folgte den Worten des Herrn Kutzner, und als nun der Münchener Bierkrug selbst auf der Rednerbühne sichtbar wurde, entstand in der ganzen Festversammlung ein Jubel, der sich nicht beschreiben läßt. Gelzer aus Luzern, der gegenwärtige Präsident des eidgenössischen Turnvereins, dankte in herzlichen Worten den lieben Münchenern und brachte ein dreifaches Hoch aus auf Deutschland, in das die Versammlung freudig und kräftig einstimmte. Die Musik spielte Deutschland zu Ehren — „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . ."

Die „Straßburger Post" nimmt die Sache nicht allzu tragisch, indem sie folgendes Musikantenstücklein als Pendant daneben hängt: Als nämlich Kaiser Napoleon I. durch einen kleinen rheinischen Ort kam, hatten seine Generäle für würdige Ausschmückung und festlichen Empfang gesorgt. Die Stadtmusik aber, welche die Noten zur Marseillaise noch nicht hatte, spielte das schöne Lied: „Du bist der beste Bruder auch nicht."

Ausland.

Deutschland.

— Zu den Ueberschwemmungsnachrichten aus dem Gebiete der Elbe und Oder kommen jetzt auch solche aus dem Spreewald, worüber berichtet wird: „Ein Hochwasser, wie seit 1854 kein ähnliches den Spreewald heimgesucht, verwüstet jetzt denselben, wie die an-

---

heute Abend beim großen Wurfstoßen in der Ressource „Stefan und Meier" fassen würde, wehrte sie ab und sagte: „Lassen Sie das vorläufig, Mosjö Thomasius. Es eilt nicht so sehr, man muß derartige Dinge nicht büskiren. Ich habe wie die Wilden den Grundsatz, man muß jedes Canon seinen eigenen Weg gehen lassen."

Ob Hertha den Präsidenten wirklich liebte?

Eines war ausgemacht, daß Gertrud den Präsidenten nicht ausstehen konnte. Er mochte keine Photographie-Albums und sie war eine leidenschaftliche Sammlerin für das in Leder gebundene Phantheon der Freundschaften; er liebte die Musik nicht, und sie, die Pfarrerstochter war musikalisch aufgefüttert worden, sie sang mit so gewaltiger Stimme, daß sie die Orgel in ihres Vaters Kirche übertönte, und daß von ihrem Gesange die Mauern von Jericho zusammengestürzt wären. Und dann hatte der Präsident die große Schuld auf sich, die beliebten Giacomo aus dem Salon verbannt zu haben.

„Weißt Du warum, Hertha? Weil der Giacomo immer „Spitzbube" sagt, und der Präsident kann das nicht hören, weil er sich getroffen fühlt. Weißt, Hertha, ich meine, es gibt auch innere Spitzbuben, das sind solche, bei denen man nie recht weiß, wie sie's meinen. Und das ärgert mich bei dem — ich meine bei dem Präsidenten. Er ist bald so, bald so. Ja, er ist gescheit und man hört ihm gern zu — nicht eigentlich gern aber man muß. Er ist eine moralische Mittelfigur, er ist nicht schlecht, aber auch nicht so, daß man gern zu ihm aufschaute.

„Gern zu ihm aufschaute!" Sieh — sieh — Gertrud, wie man sich doch verräth!"

Das Mädchen wurde purpurroth.

„Unsinn, sage ich Dir! Du liebst ihn ja doch! Sage es nur, Du liebst ihn, Hertha, ich sah es gleich!"

„Nein — nein — nein!"

„Ja, und hundertmal ja, Du liebst ihn, Hertha, das weiß ich!"

Das war die Unterhaltung zwischen den Mädchen, als sie eines Abends aus dem Salon in ihr Zimmer zurückgekommen waren.

Dem Präsidenten gegenüber lag Frau von Walis immer mit einer Frage auf der Lauer, die sie im gegebenen Augenblick dann wieder zurückzuhalten schien. Den beiden Mädchen konnte das nicht auffallen, die hatten nur auf ihre Defensive zu denken, wenn Herr von Kempen sie mit Neckereien angriff, wenn er, wie das von ihm Absicht schien, ihr Lieblingsbeschäftigungen bespöttelte, ihre Sympathieen in der Litteratur wie in der Politik seiner scharfen Kritik unterzog. Ihm selbst schien das befangene Wesen der Herrin des Hauses zu entgehen, wenn sie an seiner Seite saß, wenn ihr Auge mit dem Gedanken der Erinnerung an seinen Zügen hing und aus der Brust sich eine Frage auf die Lippen zu drängen schien. Im nächsten Augenblicke war der Laut zu erwarten, aber dann schlossen sich diese fester zusammen, und Frau von Walis nahm an der allgemeinen Debatte des Theetisches um so eifrigeren Antheil, um alle Fragen, alle Gedanken von sich abzuwehren.

Eines Abends kam die Rede auf das Reisen. Frau von Walis sprach davon, daß sie Hertha zu Liebe ihre Antipathie gegen das Reisen aufgeben und in diesem Sommer mit ihr vier oder sechs Wochen in die Welt hinausflegen würde, nach Italien, Tyrol, nach Konstantinopel oder Lappland, gleichviel, wohin der Enkeln Sinn stände. Hertha war dazu still, als hätte sie das nicht gehört.

Erst auf ein Anrufen der Großmutter, die anstatt ihres Schweigens einen lebhaften Ausdruck des Dankes erwartete, hob sie den Kopf empor und sagte: „Wie Du willst, Großmutter! Ich bliebe weit lieber den Sommer hier!"

stoßenden Felder und Wiesen. Der anhaltende Regen, heftige Gewitter füllten die Spree, so daß schließlich die Deiche, welche oberhalb des Spreewaldes von Kottbus an aufgeführt sind, brachen. Bei Brisen erfolgte am 17. Juli der Bruch, in einer Breite von 150 Metern ist der Damm verschwunden; die Wiesen von Brisen und Guhrow mit Sand bedeckend, fluthete das entfesselte Element über die Werbener Wiesen und Ackerstücke auf Burg zu. Die Brücken und Durchlässe vermochten weder hier noch im Spreelauf die Wassermengen aufzunehmen, fast überall traten dieselben über, Felder und Wiesen zum Theil einen Meter überfluthend. Der Schaden ist vorläufig noch nicht absehbar. In den drei Gemeinden Burg allein sind über 3000 Menschen aller Nahrung beraubt, sie wissen heute nicht, wovon sie morgen leben werden, über 6000 Morgen des fruchtbarsten Acker- und Wiesenlandes stehen noch heute unter Wasser. Viele Tausend Stücke Vieh haben ebenfalls keine Nahrung. Schreiber dieses sah die Leute bis über die Knie im Wasser stehend, Kartoffeln hacken, sah, wie sie im Kahne über Getreidefelder fuhren und im Wasser die Roggenähren abschnitten, um doch noch etwas zu retten. Hilfe, schleunige Hilfe thut dringend noth."

Frankreich.

— Truppenaushebung von 1890. Von den 280,655 jungen Leuten der Altersklasse, welche das Loos ziehen mußten, wurden 204,873 tauglich befunden. 11,400 derselben wurden der Flotte zu dreijährigem Dienste überwiesen, die übrigen 193,473 dem Landheere und zwar 122,656 für 3 Jahre, 10,315 für 2 und 60,502 für ein Jahr. Auch die Familienstützen, welche das Gesetz von 1872 ohne militärische Ausbildung ließ, sind in der neuen Klasse zum ersten Male einberufen. Die Infanterie empfing 79,736 dreijährige und 37,917 einjährige Soldaten, die Artillerie 20,925 dreijährige und 8110 einjährige. Sehr zahlreich waren bei der letzten Aushebung die freiwilligen Einsteher vor dem dienstpflichtigen Alter. 7691 derselben wurden der Flotth und den Seetruppen, 25,067 dem Landheere, darunter 5643 der Reiterei überwiesen. In die Fremdenlegion und in die algerischen Eingebornentruppen ließen sich 5103 Mann aufnehmen. Es wurden alsoim Ganzen 242,743 junge Leute neu eingeübt. Dies wäre mit dem frühern Bestande an Unteroffizieren nicht möglich gewesen, allein in Foige der neuen Gesetze über die Bezüge und Anstellungsberechtigungen der Unteroffiziere ließen sich 36,983 derselben auf weiteren Dienst ein, während im Jahre 1889 diese Ziffer nur 19,630 betrug. Was die Vorbildung der Rekruten betrifft, so sieht es damit trotz der schweren Opfer schlimm aus. 26,051 Rekruten konnten weder lesen noch schreiben und 32,689 konnten wohl lesen, aber nicht schreiben. Dies Ergebniß bildet aber immerhin einen Fortschritt gegen 1888, wo sich die Zahl der des Lesens und Schreibens unkundigen Rekruten auf 30,261 belief.

Verschiedenes.

— Ein Hotelkapitel lesen wir im „Merkur": „Am liebsten reise ich in Süddeutschland und in der Schweiz, nicht allein der Geschäfte, der Menschen, der Länder wegen, sondern auch in Bezug auf Bequemlichkeit, Billigkeit, Entgegenkommen der Gasthöfe und Gastwirthe 2c.

Letztere haben es verstanden, sich den Ansprüchen des Publikums in allen Lagen des Geldbeutels anzufügen, sehr zum Schaden eines großen Theiles ihrer nordischen Kollegen.

Im deutschen Süden oder in der Schweiz betrete ich nie ein Hotel mit dem unbehaglichen Gefühl, oder der Frage: wird es dir hier auch am Ende nicht zu theuer sein; ich weiß eben, es kann ganz nach Geschmack gelebt werden und es gibt wenig oder keine Zwangslagen in Rücksicht auf die Einnahmen des Gasthauses; ich bin nicht pedantisch verpflichtet, an der gemeinschaftlichen Tafel Mittags oder Abends theilzunehmen; man ist eben freier, es sind doch genug verzehrende Kräfte da, und der einzelne Gast lebt nach seinem Gefallen; ich habe oft geglaubt, wenn ich Tage lang aus Gründen verschiedener Natur verhindert war, meine Hauptmahlzeiten zu nehmen, die Schlußrechnung das bei den andern Positionen im Interesse des Wirthes ausgleichen würde; der Fall trat nicht ein; man besucht das betr. Haus gern wieder, weil man gewissermaßen ohne Aufsicht leben konnte und empfahl es; ebenso in der Schweiz; allerdings nimmt man hier mit Liebe an der Table d'hôte theil; sie ist gut und preiswürdig, Tischwein à la discretion in offenen Flaschen, jedoch kommt man ebenso wie im Süden und dem Elsaß selten über den Preis von 3 Fr. inkl. Wein als regelmäßiger Kunde des Hauses hinaus; sogar in den Hôtels supérieurs gilt das; auch die Zimmerpreise sind annehmbar, gleichfalls Kaffee 2c.; fast jedes große Haus hat sein Restaurant, woselbst zu noch billigeren Preisen gespeist und Bier getrunken werden kann, ohne daß dieserhalb der Gast als „Drückeberger" angesehen oder seitens des Personals von oben herab behandelt würde; eins ziehe ich da noch als wesentliches Moment heraus; selten oder nie zahlt man da, wo Wein à la discretion nicht servirt wird, 1. 50 oder 2 Mark für eine halbe Flasche rothen oder weißen Tischwein, wie üblich im Norden, sondern 50 bis 75 Pfg., also die Hälfte, und das ist für den zuständigen Reisenden erheblich; in den meisten Fällen ist der Wein gut, sehr gut, zweifellos besser wie der nach dem Norden geschickte mundgerechte; auch steht es ganz im eigenen Belieben der Gäste, sich in Süddeutschland mit ½ Wein, ebenso wie in der Schweiz mit einem Zweier (2 Deciliter) oder einem Dreier (3 Deciliter) zu begnügen, im Preise von 25 bis 50 Pfg.

Wie anders in Norddeutschland, Holland, Belgien, Skandinavien; je weiter hinauf, je tiefer in den Geldbeutel hinunter; Hôtels supérieurs haben kein Bierrestaurant, Tischweine haben genannte Preise, die Tafel des Wirthes ist weit theurer, Mark 2. 50, 3. —, 3. 50 ohne Wein; hinzu ½ Flasche Tischwein à 1. 50 durchschnittlich, dann noch eine Tasse Kaffee à 30 Pfg.!

Ich habe es in Norddeutschland in einer Hauptstadt erlebt, daß ich für das trockene Diner, in einem Hotel ersten Ranges, zahlte:

Table d'hôte	Mark	4. —
für ½ Fl. Tischwein	„	1. 75
„ 1 Tasse Kaffee	„	—. 30
„ 1 Cigarre	„	—. 25
	Mark	6. 30

Die Speisen waren exquisit; es war nichts auszusetzen, nur zu loben; aber im Süden hätte ich unter ganz gleichen Einrichtungen, gleicher Gesellschaft 2 Mark weniger gezahlt, nur in französischer Küche, statt Hamburger geschwelgt; so ist eine unverhältnißmäßige Differenz in den Zimmerpreisen zu konstatiren, und es ist unter den Reisenden eine sich stets wieder bestätigende Erfahrung, daß man 25 bis 33⅓ Prozent an Reisespesen spart, wenn man vom Norden nach dem Süden wechselt.

Da sich ein Theil der norddeutschen Gasthofbesitzer, soweit sie Häuser ersten Ranges haben, meinem Geschmacke nicht fügen wollen oder können, um, wie sie sagen, exklusiv für die illustren oberen Zehntausend zu bleiben, so habe ich für meine Person die Aenderung getroffen, daß ich nur noch Hotels besuche, welche offene Bierrestaurants dabei haben.

Das ist sehr praktisch und auch im Süden durchzuführen, sogar in kleinen Städten; viele Gastwirthe haben sich ja im Norden beauemt, einschlägige Restaurationen ihren Hotels anzuschließen, es lag das in ihrem eigenen Interesse, denn nach und nach merkten sie doch Abnahme des Besuches und das war deutlich; über alle Maßen hat mich stets ein Hinweis, der hier und da von Hoteliers oder Oberkellnern gemacht wird, angeekelt, wenn ich das im gleichen Hause befindliche Restaurant besuchen wollte: wir machen sie höflichst darauf aufmerksam, daß das Restaurant nicht zum Hotel gehört. Diese bodenlose Taktlosigkeit, der niedrigsten Verdienstsucht entsprungen und der Ausdruck geringster Bildung ist kaum begreiflich, wird aber dann gänzlich unverständlich, wenn man hört, daß der Pächter einer solchen Wirthschaft diesem Hotelier, was Miethe anlangt, tributspflichtig ist.

Im Berliner Centr al-Hotel findet man folgenden Satz auf einem Plakat in den Zimmern: wer das erste Frühstück im Hotel nicht nimmt, zahlt pro Tag für das Zimmer 50 Pfg. (glaube ich) mehr; mögen sich andere Leute diesem Zwang fügen, ich thue es nicht.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 28. Juli. Häberlin stellte im Nationalrathe folgende Motion: Der Nationalrath nimmt den Entwurf des Budesbeschlusses, betreffend Banknotenmonopol, auf. Er acceptirt denselben in globo in Form des Ergebnisses der Schlußberathung im Nationalrathe vom 26. Juli, übermittelt denselben dem Ständerathe mit der Einladung, den Gegenstand auch seinerseits noch in dieser Session zu erledigen.

— Bundesfeier im Ausland. Letzten Samstag beging in Wien die dortige Schweizerkolonie die Feier der Gründung der Eidgenossenschaft. Auch die anläßlich der Handelsvertragsunterhandlungen in Wien anwesenden schweiz. Delegirten, der Berliner Gesandte Roth, die Delegirten Huber und Sutter wohnten ihr bei. Die andern Delegirten entschuldigten ihr Fernbleiben. Die Festrede hielt der Gesandte Aeppli; er schloß mit einem Hoch auf das theure Vaterland. Die Nationalhymne wurde stehend gesungen. Herr Roth, stürmisch akklamirt, überbrachte die freundeidgenössischen Grüße der Berliner Kolonie und toastirte auf das Blühen und Gedeihen der Wiener Kolonie, Borgognon auf beide Minister.

— Von dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei St. Mandé gibt ein Korrespondent der „Frankf. Zeitung" folgendes Bild:

„Die Leichen und die Schwerverwundeten boten einen schrecklichen Anblick dar. Eine Frau war ganz verkohlt, die Knochen lagen offen zu Tage. Einem Studenten waren beid» Beine gebrochen, vor ihm lag seine entseelte Geliebte. Einem 14jährigen Knaben waren ebenfalls die untern Gliedmaßen zerquetscht; er ruhte weinend auf der Leiche seiner Mutter. Die Maschine des Zuges 116 D ist halb zur Seite geneigt und befindet sich inmitten der Trümmer des Gepäckwagens. Das Hintertheil der rückwärts angespannt gewesenen Lokomotive befindet sich über den Trümmern von zwei Personenwagen. Der vorhergehende Wagen ist halb umgestürzt. Ueberall sieht man Leichen oder abgetrennte Gliedmaßen umherliegen. An der Brücke des Tournelles hat man einen riesigen Wellbaum angebracht, dessen Seile an den Achsen des ersten umgestürzten Wagens befestigt sind.

Fünfzig Menschen ziehen an den Stricken, um den Wagen aufzurichten, damit man die Leichen unter demselben hervorholen könne. Unter demselben findet sich kein lebendes Wesen mehr. Die Leichen sind breitgedrückt, die Kleider zu Lumpen zerfetzt. Ein Augenzeuge berichtet uns: „Ich sah drei Männer und eine junge Frau in blauem Kleide mit Strohhut hervorziehen. Die langen blonden Haare der Letzteren waren verwirrt und blutig, ihr Gesicht eine formlose Masse. Immer neue Leichen entdeckt man. Zu vielen hat man noch nicht gelangen können.

Paris, 28. Juli. Der Bahnhofchef von Vincennes wurde verhaftet, weil er den Zug abgehen ließ trotz des Signals, daß die Strecke nicht frei sei. Die Zahl der Todten wird jetzt auf 70 angegeben.

Paris, 28. Juli. Katastrophe von St. Mandé. Die Mehrzahl der in den Spitälern verpflegten Verwundeten befindet sich in schlimmem Zustande, mehrere werden den Tag nicht überleben. Alle, welche retten halfen, sagten, sie hätten noch nichts so Schreckliches gesehen, wie den Brand, welcher die Verunglückten, die sich nicht zu rühren vermochten, verzehrte.

Rom, 28. Juli. „Tribuna" meldet, nach einer Hausordnung in der Lithographia Fustinoni sei der Eigenthümer und Direktor abgefaßt und Steine und Papiere beschlagnahmt worden. Es handle sich um die Pläne zur Vertheidigung der Küste und des Hafens von Genua, welche von deutschen Graveuren, die bei Fustinoni arbeiteten, gestohlen worden seien.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i.mm. Abst.	Barometerstand i.mm. Redd.	Windrichtung und Stärke.	Vegetat. relat. Feuchtigk.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+16,9	725,8	760,3	NW,	86	Regen
28.	Abends 9 „	+15,9	724,8	759,7	W₀	100	bewölkt
29.	Morg. 7 „	+14,9	724,4	758,9	NW₀	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 18,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 18,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Juli 1891.

Zunächst noch veränderlich und zu zeitweisen Niederschlägen geneigt.

Aarwärme vom 28. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	15

☞ Wir werden dieser Tage den Abonnementsbetrag pro zweites Semester per Nachnahme erheben und ersuchen um prompte Einlösung.

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Kuttlen & Kalbskrös
per Pfd. à **20 Cts.**
3586 **Ad. Gamper,** Metzger.

Dürren magern Speck
(Wintersped), alles von inländischen Schweinen, sowie **selbst** ausgelassenes, garantirt reines **Schweinefett** empfiehlt (3588
J. Mattenberger, Metzger.

Kindercorsets
in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Halte stets vorräthig:
aufgerüstete Betten,
Bettfedern & Flaum
zu den bekannt billigen Preisen.
Ad. Gysi, Tapezierer,
3246 Pelzgasse.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Grabkränze
in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife. vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. **Kensch.** 2242

Einmachgläser
luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.
Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen
empfiehlt bestens 3570
R. Ritter-Stahl.

Gesucht.
Fr. 10,000

gegen gute unterpfändliche Sicherheit, jedoch **ohne** Bürgschaft.
Sich zu melden bei **Gottlieb Wiederkehr,** Notar in Buchs.

Gesucht.
Ein zuverlässiger 3572
Fuhrknecht
zu 2 Pferden, bei gutem Lohn.

Stellegesuch.
Ein Bureau-Angestellter, mit besten Ausweisen über Fähigkeit, Fleiß und Treue, der 8 Jahre auf dem Bureau einer größern Buchdruckerei mit Zeitungsverlag und Schreibmaterialienhandlung thätig, sucht Stelle auf einem Bureau oder Magazin unter bescheidenen Ansprüchen. 3580
Gefl. Offerten unter Chiffre R. H. Nr. 100 poste restante Baden erbeten.

Zu verkaufen.
Eine schwere nützige **Kuh** (Rothfleck) in Nr. 190 am Holz zu Ober-Entfelden. 3576


Zu verkaufen.
Ein neues zweischläfiges
Bett
wegen Platzmangel bei 3577
Wilh. Destriery, Sattler, **Schönenwerd.**

Zu verkaufen.
2 Küchenschränke, 2 eiserne Oefeli, billig. 3573
Wittwe **Bertschy.**

Zu verkaufen.
Eine **Bettstelle mit Federmatratze.** 3578
Bachstraße Nr. 1040.

Verloren oder liegen geblieben.
Von Aarau bis Wölflinswyl ein Pat. **schwarzen Seidenschirm,** mit Adresse Xaver Fricker.
Der redliche Finder ist gebeten, dasselbe gegen Finderlohn bei HH. **J. Frey-Feer & Cie.** in Aarau abzugeben. 3560

Verloren. 3563
Am Maienzug, Freitag 24. Juli ein **en-tout-cas.** Abzugeben gegen Finderlohn bei d. Exped.

Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Zu vermiethen.
Eine schöne helle **Wohnung,** von 3 Zimmern, an freier Lage. 3561

Zu miethen gesucht.
Auf Anfang September in **Suhr** eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern. Offerten nimmt die Exped. der Aarg. Nachrichten entgegen. 3564

Leichen-Anzeige.

Nro. 49

Dienstag den 28. Juli starb:
Hedwig Anna Zumsteg, Rößliwirths, von Etzgen. Alter: 10 Monat, 8 Tag.
Beerdigung: Donnerstag, 30. Juli, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 112.

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Sitzung

Donnerstag den 30. Juli,
Abends 8½ Uhr
im „Weinberg".

Der Vorstand.

Bundesfeuer.

Die hier anwesenden Kadetten, welche beim Erstellen der beiden Höhenfeuer im Oberholz und Hungerberg behülflich sein wollen, sind eingeladen, nächsten **Freitag den 31. dies, Nachmittags punkt 1 Uhr** in der **Grabenallee** bei der Aarg. Kreditanstalt anzutreten.

Aarau, 28. Juli 1891.

Das Comité.

Frische

Orangen, Citronen, Mailänder Salami

empfiehlt billigst 3551

Marini, Südfrüchtenhandlung.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug. Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Wagen- Commoden- Tisch-



in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336

M. Theodor-Hagnauer.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Tedersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Ullschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119



Danksagung.

Für die überaus herzliche Theilnahme, die uns beim plötzlichen Tod und dem Leichenbegängniß unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Rudolf Mathys,

von allen Seiten geworden, insbesondere für das Grabgeleite durch die Confirmanden und Kadetten, sowie für deren schöne Blumenspenden dankt

Die tieftrauernde Familie:
Mathys, z. Krone.

Schönenwerd, 29. Juli 1891.

F. F

Tief betrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Töchterlein

Alice Bieber

heute Morgen 5½ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 10 Tagen zu sich abzurufen.

Wir empfehlen das liebe Dahingeschiedene Ihrem freundl. Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Eltern:
Friedr. Bieber-Ott
Marie Bieber-Ott.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 31. Juli, Vorm. halb 9 Uhr, in Schönenwerd.

Schweizer.  Centralbahn.

Eidgenössische Bundesfeier in Schwyz 1891.

Anläßlich der eidgen. Bundesfeier in Schwyz am 1. und 2. August werden auf den Linien **Basel-Olten-Rothkreuz & Olten-Luzern** eine Anzahl Extrazüge ausgeführt. Der Fahrplan hiefür ist auf den Stationen angeschlagen und kann daselbst vom 23. Juli an gratis bezogen werden.

Basel, den 20. Juli 1891. (H. 2443 Q.)

Direktorium.

Bundesfeier in Aarau.

Die sämmtlichen Zugstheilnehmer, welche ihre Ausrüstung nicht selbst beschafft haben, werden um sofortige Abgabe im Zeughause ersucht.

Das Komité.

Das

Gedenkblatt der Bundesfeier

Format 64:85 cm. à Fr. 3 und
„ 58:50 „ „ „ 1

kann bezogen werden bei der

Expedition der Aargauer Nachrichten.

Moment-Aufnahmen

vom Festspiel auf dem Rathhausplatz und dem Festzuge sind zum Preise von Fr. 1, für Schüler und Schülerinnen à 80 Cts. zu haben bei

Gysi & Co.

Remonten-Curs III Aarau.

Forderungen an obigen Curs sind bis spätestens den **30. Juli** in der Caserne Zimmer Nro. 13 abzugeben. 3369

Aarau, den 28. Juli 1891.

Der Commandant:
Bernard, Oberstlieutenant.

Schützen-Bataillon Nr. 5.

Rechnungen

betreffend den Wiederholungscurs dieses Bataillons sind bis spätestens den **29. Juli** Mittags auf dem Bureau des Quartiermeisters (vis-à-vis dem Wachtlokal) abzugeben. Später einlangende Rechnungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden. 3556

Der Quartiermeister:
Isler.

Anschreibung von Stockholz & Zimmerspähnen.

So lange Vorrath, kann noch angeschrieben werden:

Waldtrockenes Stockholz, 3 Ster **zu Fr. 13.**
Dürre Zimmerspähne der Haufen **„ „ 19**

franko zum Haus. Vorausbezahlung. 3562

Aarau, 27. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

Bundesfeier in Lenzburg.

Aufführung des Festspiels

Sonntag den 2. August, von Nachm. 2 Uhr an
auf der Schützenmatte (im Freien).

Kassa-Eröffnung 1 Uhr.

Billets für **nummerirte Plätze** à 3, 2 und 1 Fr. sind von Montag bis Samstag Mittag (27. Juli bis 1. Aug.) bei Herrn **Dietschi-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der Kasse zu beziehen. (3521

Das gedruckte Festspiel kann von Tit. Sauerländers Buchhandlung in Aarau à 70 Cts., oder von Herrn W. Thut in Lenzburg gegen Einsendung von 65 Cts. bezogen werden.

Bei ungünstiger Witterung am Sonntag kommt das Festspiel am ersten darauffolgenden schönen Tage zu Aufführung und es gelten hiefür die bezogenen Billets.

Reiter, Fuhrwerke irgend welcher Art, Velocipeds, Kinderwagen u. s. w. werden bei allen Zugängen zurückgewiesen.

Lenzburg, den 23. Juli 1891.

Das Organisations-Komite.

Gerichtliche Steigerung.

Im Conkurse über **Fratelli Azzolini** in Luzern kommen **nächsten Freitag den 31. Juli beim Lagerhaus Aarau** Vormittags 9 Uhr

ca. 27 Stück leere Weinfässer

je ca. 500 à 600 Liter haltend, **gegen Baarzahlung** zur Versteigerung.

Aarau, Juli 1891. 3557

Der Gerichtspräsident: **Müri.**

Dr. med. G. Schenker

ist bis Mitte August im Militärdienst abwesend.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen.
Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Constante Verbindungen. Billige Prämien.

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von

Knaben-Mützen

zu billigsten Preisen bei 3480

B. Sernatinger,
Vordere Vorstadt 893.

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:



Die Parterrelokalitäten

im rothen Haus an der Bahnhofstraße, vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer 3575

Jul. Häßig-Sigle.

Erwiderung.

Auf die gestrige Anklage gegen das Forstamt Aarau von Seiten „einer Behörde von Schöftland," kann der Unterzeichnete Folgendes erwidern.

Die von dem Festkomité Schöftland zur Erstellung des Höhenfeuers gewählte Stelle in unserm Stadtwald Buchlisberg, ist auf einer Samenschlagstelle gelegen, wo bei dem bekannten Zuströmen von Neugierigen auf die Brandstelle an dem prächtig entwickelten Jungwachs **unbedingt großer Schaden hätte entstehen müssen.** Da um Schöftland herum noch verschiedene ebenso günstig gelegene Höhenpunkte vorhanden sind, auf welchen kein oder doch bedeutend geringerer Schaden entstehen würde, so verneinte der Unterzeichnete unter Begründung die vom Komité an **Stadtbannwart J. Dietiker in Hirschthal** gestellte Anfrage zur Benutzung jener Feuerstelle, **weil unter Umständen meine Competenz überschreitend,** mit dem Bemerken, daß man unter andern Verhältnissen sehr gerne dem Gesuche entgegengekommen wäre.

Das Anerbieten des Schadensersatzes ist allerdings dem Bannwarten gemacht worden, aber der voraussichtliche Schaden wäre in vorliegendem Falle nicht leicht voll und ganz zu ersetzen.

Uebrigens, wenn keine andere geeignete Stelle sich finden sollte, bleibt dem verehrl. Komité noch der Weg an den tit. Gemeinderath Aarau offen.

Aarau, 20. Juli 1891.

X. Meisel, Stadtförster.

Aarau, Donnerstag 30. Juli 1891. № 176. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Sechs Jahrhunderte Schweizergeschichte.

II.

Als eine Haupterrungenschaft haben wir den Erfolg der ersten zwei Jahrhunderte Schweizergeschichte, die faktische Loslösung vom deutschen Reichsverbande hervorgehoben.

Vom Standpunkte des deutschen Reichsbürgers aus mag dies beklagt werden. Wir Schweizer müssen jene Abtrennung als ein Glück bezeichnen; ohne sie wäre für die republikanische Staatsform und die Weiterentwicklung des demokratischen Gedankens keine Zukunft in einem Lande deutscher Zunge gewesen. Alle Bestrebungen nach Selbstständigkeit einzelner Völkerschaften im deutschen Reiche wurden von dem Adel und den werdenden großen Dynastien unterdrückt. Die sogen. freien Reichsstädte führten ein Scheindasein. Wie die letzten derselben im Jahre 1866 endeten, ist jedem bekannt, der weiß, daß die Frankfurter die Gewehrlein ihrer Kadetten, die im preußischen Militärwesen keinen Platz mehr fanden, nach Aarau sandten.

Die Schweizer verfolgten übrigens ganz dieselben Ziele, wie Dutzende deutscher Fürsten; sie wollten der ohnehin schwachen kaiserlichen Macht entschlüpfen. Während diese sich Familienherrschaften, Herzogthümer, Churfürstenthümer und später Königreiche zusammenrafften, trachteten jene darnach, ihre kleinen, vielfach aristokratisch gewordenen Republiken durch gegenseitige Bündnisse zu festigen. Ein großer Staatsgedanke, der auf einen mächtigen Einheitsstaat abzielte, aber war nirgends zu erkennen. Denjenigen, welcher sich mit einem solchen trug, Karl den Kühnen, haben die Schweizer selbst zu Boden geworfen, ohne daß sie damals die weiterblickende Politik der Berner gewürdigt hätten.

Der lose Staatenbund der alten Eidgenossenschaft, der sich im Streite mit dem alten österreichischen Erbfeind so groß gezeigt, war weitern und größern politischen Aufgaben nicht gewachsen. Neid und Eifersüchtelei machte sich oft breiter, als nöthig, eine zielbewußte Führung fehlte oder wurde unterminirt. Der Mann, der im eigenen Kanton centralisiren wollte, Waldmann, kam bei dem Versuche um seinen Kopf.

Ein zielbewußtes Regiment entwickelte sich nur in Bern, und es schlug denselben Weg ein, den jeweilen die Zeitgenossen einschlugen, bis es bei absoluter Herrschaft anlangte.

Im Uebrigen thaten die alten Orte trotz der Bünde im Verlaufe der Zeiten, was jedem eben gefiel, und das war das Hemmniß, daß die Schweiz ihre militärische Macht, die in den Mailänderkriegen auf ihrem Höhepunkt stand, nicht zu benutzen wußte. Die Lombardei, Burgund, Savoyen, der Schwarzwald, das Elsaß wären mit leichter Mühe einer mächtigen Eidgenossenschaft im Herzen Europas zu erhalten gewesen. Allein die Oligarchie ging wohl darauf aus, einige Landschaften zu Unterthanen von Eidgenossen zu machen, aber nicht darauf, die politische Gleichberechtigung zu proklamiren.

So saß der Wurm der Eidgenossenschaft selbst am Herzen und wurde von ihr selbst genährt.

Die Eidgenossenschaft tritt daher mit dem Beginne des 15. Jahrhunderts als einer der ersten Musikanten im damaligen europäischen Concerte von der Bühne und wird stiller Zuschauer oder hilft klatschen. Dieses Klatschen freilich, das bald dem, bald jenem gilt, war ein blutiges Handwerk, der Söldnerdienst.

Gegen Außen bewahrten die in Heldenschlachten geweihten eidgenössischen Bünde ihre Kraft; sie wurden sogar 1648 im westphälischen Frieden als ein Bestandtheil der europäischen Karte von den damaligen Potentaten rechtlich anerkannt. Die Kriegsfertigkeit der Schweizer wurde gesucht und — bezahlt.

Im Innern aber fraß der genannte Wurm, der sich schon 1415 bei der Eroberung des Aargau's zeigte, still weiter. Die Demokratie sank vielfach zum Scheinwesen hinab. Den ersten kräftigen Hieb führte gegen dieselbe das hochgelobte Stanserverkommniß, wo zwar kein Generalbundesanwalt in Person geschaffen wurde; aber auf jene Abmachungen, die gegen die eigenen Völker gerichtet waren, stützten sich die Oligarchen und Patrizier 172 Jahre später, als sie die „Rebellen" im Bauernkriege zu Paaren trieben.

Der einzige Mann, welcher im 16. Jahrhundert es wagte, öffentlich gegen das bald an die Franzosen, bald an andere Fürsten um Gold und Pensionen verkaufte Patriziat aufzutreten, das sich sowohl in den Landsgemeinde-Kantonen als in den Städtekantonen breit zu machen anfing, war Zwingli. Zwingli war nicht nur kirchlicher Reformator, er war auch Politiker und als solcher, genau besehen, den tonangebenden Persönlichkeiten jener Zeit verhaßter, als der kirchliche Reformator. Einer seiner kirchlichen Gegner, der Konventherr Schönbrunner von Zug, hat bekanntlich bei der Leiche Zwingli's geäußert: „Welches auch dein Glaube gewesen sein mag, ich weiß, du warst ein guter Eidgenoß." Leider war diese erhabene Gesinnung durch die folgenden Jahrhunderte keine allgemeine. Man verachtete nicht nur die „Ketzer" und diese verachteten die „Papisten", man erlaubte auch dem gewöhnlichen Volke nicht, mehr zu sein, als Unterthanen.

In der großen, sozialpolitischen Bewegung des Bauernkrieges schlossen die protestantischen und katholischen großen Herren sofort einen tüchtigen Kompromiß gegen den kleinen Mann und zeigten sich gleich rachsüchtig und blutdürstig in ihrer Sesselfurcht. Von da ab bietet die Schweizergeschichte wenig Lichtpunkte und man bemerkt nirgends einen Staatsgedanken, der auf eine kräftige Republik, einen demokratischen Freistaat hingearbeitet hätte. Im Gegentheil, die Schweizergeschichte bietet da recht traurige Blätter und es haben sich weder die „Aristokratie" in Bern, noch die „Demokraten" in den Urkantonen einander besondere Vorliebe für wirkliche Volksrechte vorzuwerfen. Ihr stärkstes Argument wurde jeweilen in die Hand des Henkers gelegt.

So war der Sturm der französischen Revolution wie für das übrige Europa auch für die Schweiz eine Wohlthat. Mit ihr erhob sich ein großer Theil ihrer Bewohner wieder zu einer gemeinsamen Idee, der Idee eines Bundesstaates, der kräftig die Güter der Freiheit schützen sollte. Der Traum der Einheitsrepublik war kurz. Aber was seit 1798 im Ausbau des demokratischen Staatsgedankens in der Schweiz bis 1891 erfolgt ist, das wiegt reichlich den ganzen geschichtspolitischen Inhalt von vier Jahrhunderten, die vorangegangen, auf. Und wem ist wohl dieses intensive Erwachen und Kämpfen des demokratischen Gedankens zu verdanken? Einerseits der wachsenden Bildung, d. h. der Schule, anderseits dem kriegerischen Geiste, der in der Schweiz noch nicht erloschen, wenn er auch sich nur an den Freischießen weiter nährte. Die Schule und ihre patriotische Erziehung der Jugend und die schweizerischen Schützenfeste waren die mächtigen Hebel, welche dem neuen Bunde vorgearbeitet haben.

Wenn daher in den Festspielen jener Mann erscheint, der in Stans arme Waisen pflegte, so darf ihm nicht nur als Wohlthäter der Menschheit, sondern auch als Begründer der Volksschule, der Volksbildung, dieser Quelle der Volksfreiheit, der Kranz gereicht werden. Es erscheint neben den kriegerischen Heldengestalten der alten Zeit ein Mann an der Schwelle der neuen Zeit, der die Wege für eine dauerhafte demokratische Republik gebahnt hat, Heinrich Pestalozzi. Denn mit Waffen allein behauptet in der heutigen Welt die republikanische Staatsform ihre Existenz nicht mehr. Sie muß getragen werden durch ein gebildetes Volk, das ihre segensreichen Einrichtungen weise zu wahren und würdig zu gebrauchen versteht.

9

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Dann fuhr sie an ihrer Arbeit fort; und der Blick der Frau von Walis ging zunächst nach dem Präsidenten, als wolle sie sich sagen: „Es ist richtig!"

„Sie, Herr von Kempen, haben natürlich schon die halbe Welt gesehen?" wandte sich die Großmutter an den Präsidenten, der eben Gertrud den Faden unter den Händen wegzog.

„Nein, gnädige Frau. Ich weiß, in unsern Tagen ist es eigentlich ein Erforderniß der Bildung, daß jeder Mensch eine Reise um die Welt gemacht haben muß, aber dann muß ich mich als sehr ungebildeten Menschen bekennen. Ich kenne alle Landstraßen und Feldwege in meinem Regierungsbezirk, ich kann Ihnen sogar sagen wie viel Steinhaufen zur Unterhaltung der Straßen nothwendig sind und in welcher Entfernung sie liegen müssen, doch von den Steinhaufen der Menschheit, von den Pyramiden, von Herculanum und Pompeji kann ich Ihnen nichts erzählen, als das, was allenfalls im Bädeker steht. Wie hätte ich auch das machen sollen? Studien — Examina — später sich mit den Vorgesetzten herumärgern — woher die Zeit und — das Geld? Es hat nur immer Mühe gekostet, daß man die Wechsel für mich auf der Universität zusammengebracht hat."

In die Züge der Frau von Walis trat plötzlich eine erregte Spannung.

„Mein Vater hat die Stunde überhört," fuhr der Präsident fort, „wo vom Schicksal die Millionäre gemacht wurden. Mein Vater war ein armer Mann, besaß eine Klitsche — Pardon, eine kleine Besitzung wollte ich sagen. Unsere Mutter machte für uns drei Knaben die Anzüge mit eigener Hand und schickte jeden Morgen frische Milch in die nächste Stadt. Den ersten Wein habe ich eigentlich an meinem Einsegnungstage getrunken."

„Ihr Herr Vater war in seiner Jugend Offizier?"

„Ganz recht gnädige Frau, kannten Sie ihn?"

„Ich? O nein — nein nicht persönlich — man hatte nur viel von ihm gehört!"

Vielleicht bereute Frau von Walis, diese Frage gethan zu haben. Sie hatte bei der Frage des Sohnes einem plötzlichen Schreck nicht begegnen können.

„Allerdings," fuhr der Sohn fort, „wer hätte von meinem Vater nicht gehört? Ich weiß es von meiner Mutter, daß er in seiner Jugend eine der brillantesten Erscheinungen war, kühn, tapfer, muthig, strebsam. Er hatte in jenem Stadium der stagnirenden Politik, in jener faulen Zeit unter Paskiewitsch den polnischen Feldzug mitmacht, war dann zu Don Charlos gegangen, man setzte auf seine Carrière große glänzende Hoffnungen, bis endlich sein leuchtender Zukunftsstern erlosch, eine Katastrophe für ihn eintrat —"

Die beiden Mädchen hoben gespannt ihre Gedanken und Augen zu dem Sprecher, in ihren Zügen malte sich Antheil und ängstliche Spannung.

„Bitte, noch eine Tasse Thee, Fräulein Gertrud!"

Ein zorniger Blick schoß aus ihren Augen auf den Präsidenten, ihr Gesicht wurde purpurroth, und nur widerwillig gehorchten ihre Pläne seinen Ansinnen. Sie hätte ihm vor Zorn über dieses plötzliche Abbrechen, wenn nicht Gift — nein, so sehr haßte sie ihn nicht — aber recht schlechten Thee geben mögen.

Frau von Walis regte sich nicht, sie saß still in ihrer Sophaecke, der große grüne Fächer bedeckte ihr Gesicht. Man hörte nur das leise Klappern des Theelöffels im Zimmer.

„Ich höre nur noch überall von meinem Vater," nahm der Präsident mit dem Entgegennehmen der Tasse weiter das Wort, er sah dabei Niemand an und rührte langsam mit dem Löffel im Getränke. Viele seiner Jugendbekannten leben ja noch, und ein Theil der Gunst, die man mir erweist, muß ich als eine Erbschaft seines Lebens betrachten. Es ist mir lieb, daß dieses Andenken mir von ihm blieb, denn eigentlich habe ich ihn nur als einen strengen, mürrischen, kränklichen, gebrochenen Mann im Gedächtnisse."

„Und er ist schon todt?"

Die Frage kam hinter dem grünen Fächer hervor, leise, mit zitterndem Tone, und dieser Laut war von einem Gefühle durchbebt, daß alle drei, wie von der nämlichen Empfindung betroffen, den Blick nach dem Platze der Frau von Walis richtetem. Sie sahen nichts als den grünen Fächer.

„Todt," antwortete der Sohn, „todt, als ich noch fast ein Knabe war."

Nichts als das leise Bewegen des Uhrpendels war im Zimmer vernehmbar, von der Straße herauf hörte man das dumpfe Rollen der Wagen, und hier ging es wie Wehen des Schicksals durch das Zimmer und legte diesen drei Personen, die um Frau von Walis versammelt waren, ein Schweigen auf dessen Bedeutung und Zusammenhang vielleicht Niemand von Ihnen begriff, als etwa eine, und deren Miene blieb nach wie vor verhüllt. Solche Augenblicke sind aber nur kurz; die Seele erträgt die Spannung nicht lange. Der Präsident fand auch bald das Wort, um eine andere Stimmung zu verbreiten.

„Wie hätte ich also, gnädige Frau, Gelegenheit haben sollen, die halbe Welt zu sehen? Mit der halben wäre ich auch nicht zufrieden, dann muß es schon die ganze sein. Aber meine

Eidgenossenschaft.

— Der Nationalrath hat in der Nachmittagssitzung vom 28. den Gesetzesentwurf betreffend das Verfahren bei Volksbegehren vollständig durchberathen und den Artikel 11, der von der Abstimmung handelt — entgegen dem bundesräthlichen Antrag, der eine erste eventuelle und eine nachherige definitive Abstimmung vorsieht — mit 47 gegen 30 Stimmen nach dem Antrag der Kommission angenommen, wonach nur eine einmalige, gleichzeitige Abstimmung über den Entwurf der Initianten und denjenigen der Bundesversammlung stattfinden soll.

Nachdem hienach der bundesräthliche Antrag unterlegen, stimmten in der Schlußabstimmung 74 Mitglieder für den Entwurf, wie er aus der Berathung hervorgegangen, und 3 dagegen.

— Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 29. Juli. Motion Häberlin. Diese bezweckt die Wiederaufnahme des Entwurfes zu einem neuen Art. 39 (Banknotenartikel) der Bundesverfassung. Das Ergebniß der Schlußberathung vom 26. Juni 1891 soll vom Nationalrath wieder aufgenommen und dem Ständerath übermittelt werden mit der Einladung, den Gegenstand in dieser Session zu erledigen.

Bekanntlich scheiterte die Revision des Banknotenartikels an den Differenzen, welche sich über die Frage erhoben, wie die Kantone an dem Reingewinn des Notenmonopols und der Landesbank zu betheiligen seien.

Der Ständerath wollte den Kantonen den ganzen Reingewinn zuweisen, der Nationalrath wenigstens die Hälfte. Herr Häberlin glaubt nun, daß für den Fall, daß der Nationalrath noch etwas nachgeben und den Kantonen zwei Drittel zuweise, der Ständerath beistimmen werde, so daß eine Einigung zu Stande käme.

Entgegen einem Antrag Dufour wurde die Motion mit 50 gegen 31 Stimmen erheblich erklärt.

Aebi stellt nun den Antrag, die Angelegenheit an den Bundesrath zurückzuweisen. Häberlin betont, daß dies nicht nothwendig und die Sache dringlich sei. Der Antrag Aebi blieb bei der Abstimmung in großer Minderheit.

Keller stellt nun den Antrag, den Beschluß vom 26. Juni 1891 dahin abzuändern, daß den Kantonen wenigstens zwei Drittel vom Ertrag zugewiesen werde. Schwander beantragt, dem Ständerath beizustimmen.

Favon stellt den Antrag, auf den Eintretensfall wieder zurückzukommen, wegegen sich aber Häberlin sehr energisch verwahrt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Favon mit 64 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Aebi beantragt, den früheren Beschluß unverändert dem Ständerath zu überweisen. Schmid will dem Bund 1/4 und den Kantonen 3/4 des Reingewinns gönnen. Bühler (Bünden) unterstützt den Antrag von Keller. Bei der Abstimmung wird schließlich der Antrag von Keller (wenigstens 2/3) mit 69 gegen 30 Stimmen, welche auf den Antrag von Aebi fielen, angenommen.

Ständerath, Sitzung vom 29. Juli.

Auf Antrag des Präsidiums wird beschlossen, Nachmittags 4 Uhr eine Sitzung zu halten, da die Kommission für die Initiative erklärt hat, bis dahin referiren zu können.

Erwahrung der Initiative. Nach Antrag Schoch wird das Resultat der Volksabstimmung vom 5. Juli genehmigt und die damit beschlossene Aenderung der Bundesverfassung sofort in Kraft erklärt.

Weil eine Kantonsregierung die Hoffnung ausgesprochen hat, es möchten sich die Befürchtungen der Gegner der Initiative nicht erwahren, so theilt der Berichterstatter Schoch diesen Wunsch und gibt seinerseits der Hoffnung Ausdruck, es möchten die Erwartungen der Initiativfreunde voll und ganz in Erfüllung gehen.

Genfer Verfassungsartikel. Es betreffen dieselben ein Gesetz über das Recht der Initiative und ein Gesetz über die Amtsdauer des Großen Rathes und des Staatsrathes., und da sie mit der Bundesverfassung in keinerlei Widerspruch stehen, so wird nach Antrag de Torrenté die nachgesuchte eidgenössische Gewährleistung einstimmig ertheilt.

Da die Kommission betreffend Vollzug des Konkursgesetzes noch nicht schlüssig ist, so wird die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Vollzug des Konkursgesetzes. Namens der Kommission beantragt Kellersberger, auf die Vorlage zur Zeit nicht einzutreten, dagegen den Bundesrath einzuladen, für den Fall, daß am 1. November einzelne Kantone die nöthigen Vollziehungsverordnungen nicht erlassen haben sollten, der Bundesversammlung die nöthigen Vorlagen zu unterbreiten, damit der Vollzug des Gesetzes auf 1. Januar 1892 gesichert sei.

Der Ständerath hat sodann am 29. ds. mit 20 gegen 18 Stimmen dem Beschluß des Nationalrathes betreffend die Revision des Art. 39 der Bundesverfassung (Banknotenartikel) zugestimmt. Die Bundesversammlung hat nun grundsätzlich die Einführung des Banknotenmonopols beschlossen, in dem Sinne, daß von dem sich für den Staat ergebenden Gewinn drei Vierteil den Kantonen zufallen sollen.

— Bundesstadt. Gegenwärtig werden neue Instruktionen für die Handesvertrags-Unterhändler in Wien vorbereitet; der Bundesrath hat dieselben aber noch nicht berathen. Wann die Unterhandlungen ihren Abschluß finden werden, ist zur Stunde ganz ungewiß.

— Zofingerverein. Heute Donnerstags rücken in Luzern die schweizerischen Studenten zur Feier des 73. Jahresfestes ein. Das ist die liberale Jungmannschaft unter den schweizerischen Studirenden.

— Ein interessanter Briefwechsel hat zwischen Herrn Fürsprech Feigenwinter und dem eidg. Geschworenen, Herrn Hauptmann Küth in Schaffhausen, stattgefunden. Jener schrieb:

„Basel, 16. Juli 1891.

Herrn Hauptmann Küth, eidg. Geschworener, Schaffhausen.

Hochverrehrter Herr!

Hoffentlich sind Sie nun wieder in Ihrem lieben Schaffhausen. Ich hätte Sie gerne nach der Schwurgerichtssitzung noch gesprochen und zwar wegen des Zwischenfalls Dr. Reali; denn von den verschiedensten Seiten bin ich angefragt worden und werde tagtäglich angefragt, ob es denn wahr sei, daß Dr. Reali einen Geschworenen habe bestechen wollen. Ich nehme es nun in solchen Fällen gerne genau, und da ich selbst viel mit Herrn Dr. Reali persönlich noch in nächster Zeit werde verkehren müssen, so ist es mir ungemein wichtig, zu wissen, was denn Wahres an der Sache ist und wie sich der Vorfall dann zugetragen hat.

Ich weiß es, daß es Ihnen ja selbst nur lieb sein kann, wenn Jedermann in dieser Sache die Wahrheit kennt, nicht zu viel und nicht zu wenig!

Wollen Sie daher so gut sein und mir kurz selbst den Vorfall mittheilen, und zwar interessiren mich dabei folgende Punkte:

1) Hat Herr Dr. Reali Sie aufgesucht oder trafen Sie sich zufällig? Wo?

2) Hat er Ihnen wirklich zu trinken offerirt in der Absicht, Sie zu gewinnen oder über den Prozeß zu sprechen?

3) Hat man überhaupt bei der Begegnung über den Prozeß gesprochen?

Dr. Reali sagte mir, Sie hätten ihm mitgetheilt, Sie könnten nicht mehr gut schlafen und da habe er Sie gefragt: Trinken Sie Wein oder Bier? Wäre da ein Mißverständniß möglich? Wäre es nicht auch denkbar, daß Reali hoffte, aus einem Gespräch mit Ihnen vielleicht Ihre Meinung über den Fall einigermaßen zu erfahren?

Reali ist nämlich doch ein Mann, dem ich eine unlautere Absicht entschieden nicht zutrauen kann, während ich ihn der Taktlosigkeit, Sie auszuholen zu suchen, am Ende fähig halten könnte.

Wollen Sie mir nicht zürnen, wenn ich mit diesen Zeilen Sie belästige. Ich thue es, wie gesagt, nur aus dem Grunde, um die Wahrheit aus erster Quelle zu erfahren.

Mit hochachtungsvollem Gruße

Ihr ergebener Dr. E. Feigenwinter."

Darauf erfolgte die Antwort:

„Schaffhausen, 22. Juli 1891.

Geehrter Herr!

Bestätige Ihnen anmit den Empfang Ihres Geehrten vom 16. dies und theile Ihnen mit, daß mich die Einladung des Herrn Reali heute noch so entrüstet, wie damals. Finde es zwar nicht nöthig, mich einem Privatverhör zu unterziehen, bin jedoch gerne bereit, der kompetenten Behörde jederzeit den Vorgang zu deponiren.

Hochachtungsvoll

K. Küth."

Herr Feigenwinter hat Herrn Reali einen schlechten Dienst geleistet und diesen zugleich noch genauer porträtirt.

Kantonales.

Aargau.

— * Kommandoübertragungen. Herr Major Hegnauer in Aarau hat das Kommando des Bataillons 57, Herr Major Friedrich von Staufen, in Lausanne, das Kommando des Bat. 56, Herr Major Irmiger in Lenzburg, das Kommando des Bataillons 58 erhalten.

Die Herren Major Schnyder in Zürich, bisheriger Kommandant des Bat. 56 und Hr. Major Sauerländer in Aarau, bisheriger Kommandant des Bat. 58, sind auf ihr spezielles Verlangen zur VI. resp. IV. Division versetzt worden.

— Aarau. Heute geht das bisher hier in Dienst gelegene Schützenbataillon zum Bundesfestdienst in Schwyz per Extrazug ab.

— Baden begeht die Bundesfeier folgender Weise: Am Samstag Abends um 4 Uhr Aufführung von „Wilhelm Tell" im Stadttheater, Festgeläute, Zapfenstreich, Höhenfeuer. Am Sonntag Festzug auf den Schulhausplatz um 9 1/2 Uhr Morgens, Gesang, Verlesen des Bundesbriefes, Festrede, Festkandate von Attenhofer; Nachmittags Festzug und verschiedene dramatische Festspiele auf der Schulhausmatte, aufgeführt durch die Schuljugend, Jugendfest mit Erfrischungen und Tanz.

— Baden, 29. Juli. (Korr.) Heute kam auf der Station Dättwyl, der Nationalbahn, ein mit Langholz beladener, ohne Bremsvorrichtung versehener Bahnwagen in's Rollen. Derselbe fuhr blitzschnell von dort nach Baden, ohne zwar Jemand zu verletzen, und ohne Schaden anzurichten, durchrannte er die hiesige Station und fuhr bis nach der Station Wettingen. Dort war das Geleise nicht frei und so gerieth der auf Reisen gegangene Wagen an drei Güterwagen, von denen zwei zertrümmert und am dritten noch die Stirnwand beschädigt wurde.

— Am Bezirksturnfest in Menziken, das als sehr gelungen geschildert wird, stellten sich die Sektionen im Wetturnen folgendermaßen:

1.	Beinwyl	115 Punkte.
2.	Reinach	111 „
3.	Menziken	104 „
4.	Burg	97 „
5.	Gontenschwyl	88 „

— Schupfart. Seit letzten Freitag wird der langjährige Gemeindeschreiber und Fertigungsakkuar H. Stirni vermißt, ohne daß seither eine Spur aufgefunden wurde. Was den Mann in seinen älteren Jahren von Frau und Kindern weggetrieben hat, ist ein Räthsel, vielleicht eine Menge von Bürgschaften, die er leichthin eingegangen und die ihm wahrscheinlich sein Fortkommen zweifelhaft gemacht haben. Welche Defizite der Flüchtling hinterlassen, scheint noch nicht ermittelt zu sein.

— * Möhlin. Dienstag den 28. ds. brach in hier Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit ein Doppelwohnhaus mit Scheune verzehrte. Da Hülfe schnell zur Hand war, konnte die Fahrhabe, die theilweise unversichert ist, gerettet und dem Umsichgreifen des Feuers, das die Lokalitäten des Gasthauses zum Schiff bedrohte, Einhalt gethan werden. Die Feuerwehr von Möhlin hat mit Eifer und Umsicht gearbeitet. Der Brandschaden beträgt 5700. Die noch am gleichen Vormittag eingeleitete amtliche Untersuchung dürfte über die Entstehung des Brandes Klarheit verschaffen. Die Gebäude waren bewohnt von Mathias Ackli, Daniel Schönenberger, Wittwe Böhny und Meier, Zimmermann.

— Olsberg. In Allschwil ist Herr Joseph Bürgi von Olsberg, ein wahres Genie im Anfertigen von Reliefkarten, gestorben.

— Wallbach hat für die Bundesfeier Fr. 200 bewilligt. Am Samstag wird dort ein Fackelzug stattfinden. Am Sonntag ist Jugend- und Bundesfest.

— Rheinfelden hat für die Bundesfeier mit Festspiel Fr. 1810 bewilligt.

Solothurn.

— Die Kantonsschule von Solothurn schließt heute Donnerstags ihren Jahreskurs. Sie wurde von 236 Schülern, 90 Gymnasiasten und 112 Gewerbeschülern besucht, wovon 161 dem Kanton Solothurn und 6 dem Kanton Aargau angehören. Zur Maturitätsprüfung meldeten sich 16 Schüler.

— Am letzten Sonntag wurde in Dornach die Schlachtfeier abgehalten, verbunden mit einer Bundesfeier. —

— Am Montag Morgen ist in Biberist in der Gasanstalt der Papierfabrik, versichert zu Fr. 25,000, Feuer ausgebrochen und hat bedeutenden Schaden verursacht.

— Olten. An der Bundesfeier und dem Jugendfest von Aarburg, nächsten Sonntag den 2. August, wird die Stadtmusik von Olten als Festmusik theilnehmen.

— Höhenfeuer werden am Abend des 1. August im Niederamt leuchten auf der Geißfluh bei der Schaffmatt, wohl das am höchsten gelegene und darum auch am weitesten hin sichtbare von allen in hiesiger Gegend, dann auf dem Gugen bei Stüßlingen, auf der Sonnenweide bei der Frohburg, auf dem Kopfe des Dürrenberges bei Trimbach, auf dem Engelberg und Säli und auf dem der Gemeinde Olten gehörenden Allerheiligenberg oberhalb Hägendorf.

Zürich.

— Der Stadtrath von Zürich hat beschlossen, es solle die Bundesfeier am 1. und 2. August in Zürich in einfacher Weise begangen werden. Mit den nöthigen Vorbereitungen hat er die Herren Baltensberger und Koller, sowie Herrn Stadtschreiber Usteri betraut. Zur Theilnahme werden insbesondere die Vereine eingeladen. Das Programm lautet wie folgt:

Samstag den 1. August:

Abends 5 1/4 Uhr Aufstellung der Vereine in der Platzpromenade.

Abends 5 3/4 Uhr Festzug über die Bahnhofbrücke, den Limmat- und Rathhausquai und über die obere Brücke auf den Münsterhof, welcher nach dem Eintreffen des Zuges für das Publikum geöffnet wird. Allgemeiner Gesang: „Rufft du mein Vaterland" mit Musikbegleitung. Sodann patriotische Ansprache des Herrn Pfarrer Bion. Zum Schluß Musik.

Abends 7 bis halb 8 Uhr Festgeläute.

Sonntag den 2. August:

Morgens 6 Uhr Musik vom Großmünster.

Morgens 9 Uhr kirchliche Feier in den Stadtkirchen.

Die Inhaber von Geschäften werden ersucht, dieselben am 1. August um 4 Uhr Nachmittags zu schließen, damit die Betheiligung der Einwohnerschaft an der Feier eine möglichst allgemeine sein kann.

Bern.

— Biel arrangirt auf den Sonntag eine große Bundesfeier mit einem ausgedehnten Festzuge, an dem alle Gesellschaften und Vereinigungen theilnehmen.

---

erste Reise, die ich mache, soll meine Hochzeitsreise sein!"

Heute zog Frau von Walis sich eher zurück, als sie sonst pflegte. Die letzte, die sie sah, war Hertha; mit einer rührenden, fast heftigen Zärtlichkeit drückte sie dieser einen Kuß auf Stirn und Wange, und als Hertha, innerlich davon ergriffen, den Kopf nach der Großmutter emporhob, entglitt ein leiser Schrei ihren Lippen. Sie sah eine alte Frau vor sich, deren Züge fahl und verfallen waren.

Schwyz.

— Am 29. dies ist die Umhüllung vom künstlerisch ausgeschmückten Rathhause gefallen. Nationalrath Holdener hielt eine patriotische Weiherede, an die Gründung der schweizerischen Eidgenossenschaft erinnernd, und die Heroen des Schlachtfeldes und der Kunst feiernd. Ein brausendes Hoch der großen Volksmenge schloß die Feier.

Schwyz prangt bereits im reichsten Festschmuck. Eine große Menge Volkes hat sich zur Hauptprobe eingefunden.

Basel.

— Basel. Die Delegirtenversammlung der hiesigen Vereine beschloß, mit Rücksicht auf die Mönchensteiner Katastrophe dieses Jahr keine St. Jakobs-Schlachtfeier abzuhalten.

Thurgau.

— Bei der Firma Strohmeyer in Kreuzlingen sind wasserdichte Zelte bestellt, unter denen im September die Bäcker und Metzger der 6. und 7. Division ihre Verproviantirungskünste zeigen können. Vorläufig seien für die beiden Divisionen je 6 große Zelte in Aussicht genommen, welche an den Proviantirungsplätzen der Divisionen in Bischofszell und Andelfingen zur Aufstellung gelangen würden.

— In Arbon wurden bei einer Kellerausgrabung abermals mehrere Skelette gefunden, wovon eines vollständig gut erhalten war. Auch silberne und broncene Armspangen wurden ausgegraben. Man glaubt, auf ein alemannisches Massengrab gestoßen zu sein. Nähere Untersuchungen von Sachverständigen werden angeordnet.

— In der Binswanger'schen Nerven-Heilanstalt in Kreuzlingen befindet sich seit 8 Tagen der Dichter der „Ehre" und von „Sodoms Ende", Hermann Sudermann.

St. Gallen.

— Der Gemeinderath von St. Gallen hat den dankenswerthen Beschluß gefaßt, anläßlich der Bundesfeier eine allgemeine Sammlung zu Gunsten der Hagelbeschädigten in den Kantonen Thurgau und Zürich zu veranstalten, „damit — heißt es in dem bezüglichen Aufruf — die vaterländischen Gedenktage nicht bloß Tage des Rückblickes auf vergangene ruhmvolle Zeiten, sondern auch Tage neuer Thaten schweizerischer Bruderliebe seien. Zwar werden sich die schweren Folgen des furchtbaren Hagelschlages in ihrem ganzen Umfange erst im Herbst zeigen, wenn durch weite Gebiete jeder Ernte-Ertrag ausbleibt; wir wissen aber jetzt schon, daß der erlittene Schaden in jenen Kantonen ein enormer, auch die Hilfe der Miteidgenossen dringlich ist. Unsere Nachbarn haben sich beim letztjährigen Landesunglück, welches das St. Gallische Rheinthal mit Feuer und Wasser heimsuchte, durch ihre Opferleistung ausgezeichnet. Vergelten wir ihnen heute, was sie uns gestern gethan!" Die Kollekte soll diese Woche von Haus zu Haus vorgenommen werden, gleichzeitig mit der Gratisaustheilung der von der politischen Gemeinde ihren Bürgern gewidmeten Gedenkschrift.

Waadt.

— Herr Dr. Joel, Schularzt der Lausanner Schulen, hat eine Summe von 4000 Fr. ausgesetzt, aus welcher alljährlich von den die öffentlichen Anstalten verlassenden Schülern und Schülerinnen, im Ganzen je vier durch Leistungen und Betragen gleich lobenswerthe Zöglinge einen Preis erhalten sollen. Diese Zinsen wurden im laufenden Jahre zum ersten Male vertheilt, in der Weise, daß die Ausgezeichneten erst bei der Vertheilung selbst von dem ihnen zufallenden Geschenk Kenntniß erhielten. Dabei hat eine Schülerin des Lehrerinnenseminars sich geweigert, den Preis anzunehmen und eine ihrer Kameradinnen namhaft gemacht, welche ihn nach ihrer Meinung mit mindestens demselben Recht verdiene, wie sie. Man möge ihr deshalb gestatten, den Preis mit dieser zu theilen. Der „Nouv. vaud." glaubt zu wissen, daß die Schuldirektion dem Wunsche einer preisgekrönten Schülerin in gewissen Schranken nachzukommen gedenkt.

Genf.

— Das Turnfest erhält noch ein unerfreuliches Nachspiel in Gestalt von zwei Prozessen. Das Organisationskomite verklagt die Festwirthe wegen Vertragsbruch, weil dieselben den Inhabern der Festkarten das Essen nicht verabfolgt hätten, wie sie es, laut Vertrag verpflichtet waren, so daß allgemein über das Essen geklagt wurde. Die Festwirthe hingegen klagen gegen das Komite, weil dasselbe jeweilen mehr Eintrittskarten ausgegeben habe, als Plätze vorhanden waren. So wurden z. B. an einem Abend 11,000 Karten ausgegeben, während die Hütte doch kaum für 5000 Personen Platz hatte. Dadurch entstand ein solches Gedränge, daß das Serviren unmöglich war; die Festwirthschaft soll denn auch ein Defizit von ca. Fr. 10,000 aufweisen!

Ausland.

Deutschland.

— Die häufigen Eisenbahnunfälle dieses Jahres geben den „M. N. N." Anlaß zu folgender Betrachtung:

„So hat sich die Reihe der Eisenbahnunfälle, die in diesem Jahre schon so schauerlich lang ist, noch um einen der grausigsten vermehrt. Hier wie anderwärts verursachte ein kleiner Anlaß unsägliches Unheil. Ein „unglücklicher Zufall", sagt man. Aber die Häufigkeit der „Zufälle" weist auf allgemeine Mißstände hin, wie bei aller Verschiedenheit der Anlässe meistens ein gemeinsames, internationales Grundübel aufzufinden ist, an welchem die Bahnen aller Länder leiden und um dessentwillen Niemand mit Pharisäerstolz auf den Nachbarn sehen sollte, bei welchem eine Katastrophe zu beklagen ist. Die meisten Eisenbahnen sind für einen Verkehr angelegt, der kaum den dritten Theil desjenigen betrug, welchen sie jetzt in der Reisezeit, in den Sommermonaten zu bewältigen haben. Man hat je nach den dringendsten Bedürfnissen, das Material und das Personal verstärkt, doch diese Verstärkungen selber gereichen zum Unheil, wenn sie nicht im Einklag mit der Gesammtanlage stehen. Die Schwere der neuen Lokomotiven übersteigt die Tragfähigkeit des Bahnkörpers an vielen Stellen; in Frankreich entspricht allgemein die Ausdehnung der Bahnhöfe nicht der Menge der ein- und auslaufenden Züge; die Ausbesserungen des Oberbaues geschehen allerwärts hastig in den knappen Zwischenpausen der Benutzung; die kaum befestigten Geleise müssen in allen Ländern von Schnellzügen befahren werden; die Vervollkommnung des Signalsystems vermag beim geringsten Versehen den Unfällen nicht vorzubeugen. Das Grundübel ist überall dasselbe; es äußert sich nur in verschiedener Weise und weckt dadurch die Täuschung, daß eine Abstellung einzelner Mißstände den Gefahren vorbeugen könnte.

Die Abhilfe aber muß allgemein sein, allgemein wie dies Unheil, das sich in diesem Jahre keineswegs durch Zufall häuft. Die Franzosen werden auf eine Erweiterung ihrer Bahnhöfe denken müssen, die starkbefahrenen Strecken bedürfen durchweg eines dritten Geleises, das bei der Ausbesserung der beiden andern für den Personenverkehr zu benützen ist, die Uebereinstimmung des Oberbaues mit der zu tragenden Last bleibt auf den meisten Linien noch zu wünschen. Es müssen da große Opfer an Geld gebracht werden, die zunächst zwar hart erscheinen mögen, jedoch nicht übermäßig sind, wenn man den Stand der Eisenbahnaktien — in Frankreich durchschnittlich der dreifache des Emissionskurses bei den Hauptlinien — betrachtet, und jedenfalls rasch zu bringen sind, wenn man nicht größere und unersetzliche Opfer an Menschenleben beklagen soll."

— Auf dem Tegernsee sind am 27. ds. bei einem Gewittersturm durch Umschlagen des Kahnes der Hofphotograph Reitmayer von Tegernsee und die Schuhplattlertänzer Schmidt und Obermayer ertrunken. Letzterer war mit Hofpauer's Theatergesellschaft in Amerika gewesen. Gastwirth Terofal (München) wurde durch die vom Herzog Karl Theodor herbeigezogene Hilfe gerettet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Triumph der Elektrizität. Eine wunderbare Leistung der modernen Ingenieurkunst wird von den Anden berichtet. Daselbst gelangt, um die Tunnels der Eisenbahn zu erbohren, welche jetzt zum Zwecke der Verbindung Argentiniens und Chile's durch die Anden gelegt wird, Elektrizität mit außerordentlichem Erfolge zur Anwendung. Der höchste der Tunnels liegt etwa 10,000 Fuß über dem Meeresspiegel, während der Berg, durch welchen er gebohrt wird, etwa 12,000 Fuß hoch ist. Von Juncal in Chile nach Omebeda Navarro in Argentinien, einer Entfernung von etwa 14 Meilen, wird die Bahn durch nicht weniger als 8 Tunnels mit einer Gesammtlänge von etwa 9½ Meilen zu fahren haben. Da es unmöglich war, Dampfmaschinen und Feuerungsmaterial auf eine so gewaltige Höhe zu schaffen, so beschloß man, das Wasser des Thales als Kraft zu benutzen, in Elektrizität umzuwandeln und nach den Tunnels zu leiten. Wie es heißt, bewährt sich die Anlage außerordentlich gut.

Neueres und Telegramme.

Bern, 29. Juli. (Privattelegr. der „A. N.") Tessinerprozeß. Die Anwälte der Civilpartei haben eine Kassationsbeschwerde eingereicht. Sie verlangen Aufhebung des Urtheils und geben nebenbei als Kassationsgrund an, der Obmann der Geschworenen habe zweimal verlesen: „Regel" statt „rechtswidriger" Vorsatz und die Stimmenzahl nicht eröffnet.

Von autorisirter Seite wird mir mitgetheilt, die Anwälte der Civilpartei seien zur Kassationsbeschwerde nicht berechtigt.

Herr Python und 9 Mitunterzeichner werden den Bundesrath über die Ernennung des Herrn Oberst Curzio Curti zum Stellvertreter des Aushebungsoffiziers der 8. Division interpelliren.

Eger, 27. Juli. Der in Eger von Nürnberg einlaufende Personenzug entgleiste bei der Einfahrt in den Bahnhof unmittelbar hinter der Unterbrückung. Die Lokomotive und der Tender entgleisten, der erste Wagen, ein Gepäckwagen, wurde umgestürzt und legte sich seitwärts an die Böschung. Die übrigen 15 Wagen, meist besetzte Personenwagen, blieben unversehrt auf den Schienen stehen, weil der Lokomotivführer die Westinghouse-Schnellbremse sofort auslöste und diese vorzüglich wirkte. Die Insassen des Zuges bemerkten infolge dessen von der Gefahr, in welcher sie schwebten, nichts.

Wien, 28. Juli. Heute sind die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz wieder aufgenommen worden.

Szegedin, 29. Juli. Gestern Nachmittag stürzte vom Sparkassengebäude ein Theil des Gewölbes ein. 15 Arbeiter wurden verschüttet. Bis jetzt wurden drei Todte, vier schwer und zwei leicht Verletzte hervorgezogen.

Budapest, 29. Juli. Die Abgeordneten Ugron und und Kaas interpellirten mit Beziehung auf das bekannte Gesuch an den Kaiser, ob der Minister die Ertheilung der Konzession zur Erbauung eines deutschen Theaters, welches landesverrätherischen Tendenzen dienen soll, beabsichtigt.

Paris, 28. Juli. Die Verhaftung des Sous-chefs des Vincenner Bahnhofs bestätigt sich; ebenso die Arretirung des Lokomotivführers des auffahrenden Zuges. Auch der Heizer soll in Haft gesetzt werden.

Paris, 29. Juli. Die Beerdigung der Opfer der Katastrophe von St. Mandé wird mit großer Feierlichkeit vor sich gehen. Viele Häuser schmücken sich mit umflorten Fahnen.

Eine Note der Ostbahnkompagnie besagt, der Unglücksfall sei nicht auf Versagen der Bremse, sondern auf Unachtsamkeit des Lokomotivführers zurückzuführen.

Rom, 29. Juli. Die Weinzellfrage dürfte zwischen Italien und Deutschland in der Weise gelöst werden, daß Deutschland nur für Verschnittweine, Most und frische Trauben den Zoll auf ein Drittel ermäßigt, denjenigen für bessere Sorten und in Flaschen aber unverändert beläßt. Damit soll vermieden werden, daß Frankreich die gleichen Vergünstigungen auf Grund des Frankfurter Vertrages erhalte. Gleichzeitig sollen beiderseits bedeutende Frachtermäßigungen ausbedungen werden. Auf dieser Basis ist das Zustandekommen des Vertrages gesichert.

Kronstadt, 28. Juli. Großfürst Alexis, die russischen Admirale und die Behörden nahmen an einem vom französischen Admiral auf dem „Marengo" offerirten Diner theil.

— Der deutsche Kaiser ist abermals auf einer Nordlandsfahrt begriffen und steuert gegenwärtig auf Trondjem zu.

Kronstadt, 29. Juli. An dem gestern Abend im großen Palais in Peterhof stattgehabten Diner von 160 Gedecken zu Ehren des französischen Geschwaders nahmen das Kaiserpaar, die Kaiserfamilie, die Offiziere des französischen und russischen Geschwaders, sämmtliche Minister und die gesammte französische Botschaft theil. Dabei brachte der Kaiser einen Toast auf Carnot und die französische Flotte aus, insbesondere auf das unter dem Kommando Gervais stehende Geschwader. Die Musik spielte die Marseillaise.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Ein Gedenkblatt für die Bundesfeier, wie wir ein künstlerisch schöneres bis jetzt nicht gesehen, bietet der „Nebelspalter" seinen Lesern. Das Bild ist in 8 Farben ausgeführt und von ergreifender Wirkung durch die flotte Zusammenstellung der verschiedenen Töne, seine Perspective, seine Bewegung, die künstlerische Auffassung und seiner ganzen Composition überhaupt. Boscovits hat sich hier selbst übertroffen und Tausenden und aber Tausenden eine wirklich werthvolle Erinnerung an das Bundesfest gegeben. Die Erzählung des Bildes ist einfach und klar: Die junge „Freiheit" hat eben ihre Ketten zerrissen und die Finsterniß der Abhängigkeit besiegt. Leuchtenden Auges blickt sie auf zu dem Genius der Aufklärung, welcher vor ihr emporschwebt und das im Hintergrunde heraustretende Schweizerkreuz beleuchtet. Huldigend vor ihr ziehen sie alle auf die Heldengestalten und die Männer der Wissenschaft und Kunst, welche dem Lande der Freiheit, der Republik Schweiz, Ruhm und Glanz erwarben. Der Schwur auf dem Rütli wird nur mehr dekorativ, als unvergängliches Sinnbild beigegeben, was das Ganze aber um so wirkungsvoller hervortreten läßt und dem historischen Gedanken, der zum Ausdruck gelangt, ein verschärfteres Relief verleiht. Wir empfehlen das wirklich schöne Bild — es kostet nur 2 Frs. — auf das Angelegentlichste; es darf als ein Produkt „nationaler Kunst" gelten.

— Das Juli-Heft der „Deutschen Rundschau" hat nachstehenden interessanten Inhalt: „Klärchen's Frühlingsfahrt". Eine Novelle in Briefen von Isse Frapan. — „Saint Just". — „Das Stammbuch von August von Goethe". Mitgetheilt von Dr. Bulpius. — „Zeitphrasen" von Otto Seeck. — „Eine neugefundene Weltschöpfungslegende" von Professor Dr. Fritz Hommel. — „Leben um zu lieben". Erzählung von Salvatore Farina. — „Der Croy-Teppich der Universität Greifswald" von Julius Lessing. — „Politische Rundschau". — „Neue Romane und Novellen". Besprochen von Wilhelm Bölsche. — „Eine neue Schrift" von Ernst Brücke. — Literarische Notizen und Literarische Neuigkeiten. Mit dem Juli-Heft der „Deutschen Rundschau" beginnt ein neues Quartal, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Günstiger Einkauf.

Soeben angelangt eine große Parthie

Beige

in uni, reinwollen, in feiner Croisure und in den schönsten Sommerfarben, 105 Ctm. breit, per Meter à Fr. 1.90 in jedem beliebigen Maß franco in's Haus. Muster umgehend.

(2992) **Hefti-Legler,** Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Diagram. relat. Feuchtigk.	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+16,9	724,0	758,5	W$_0$	80	bewölkt
29.	Abends 9 „	+14,0	724,9	758,7	SW$_0$	100	Regen
30.	Morg. 7 „	+13,7	723,7	758,2	SW$_1$	58	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 13,5 °C. Maximum + 18,6 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,4 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Juli 1891.

Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Aarwärme vom 29. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15	15¼	15

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Probe für Lenzburg im **Hemmlis-kragen.**
Es fehle Keiner!

Alte Sektion.

Sitzung
Donnerstag den 30. Juli,
Abends 8½ Uhr
im „Weinberg".
Der Vorstand.

C. J. & M. V.

Donnerstag und Freitag,
Abends 8 Uhr
Gesangübung.
Sonntag
Abend 8 Uhr Verein.

Bundesfeuer.

Die hier anwesenden Kadetten, welche beim Erstellen der beiden Höhenfeuer im Oberholz und Hungerberg behülflich sein wollen, sind eingeladen, nächsten **Freitag den 31. dies, Nachmittags punkt 1 Uhr** in der **Grabenallee** bei der Aarg. Kreditanstalt anzutreten.

Aarau, 28. Juli 1891.
Das Comité.

Dürren magern Speck

(Winterspeck), alles von inländischen Schweinen, sowie **selbst** ausgelassenes, garantirt reines **Schweinefett** empfiehlt (3588

J. Mattenberger, Metzger.

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Einmachgläser

luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.
Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen
empfiehlt bestens 3570
R. Ritter-Stahl.

Butter.

Wer liefert noch **20 Kilo** per Woche bis 15. Oktober und zu welchem Preis. 3592
Offerten N. F. Nr. 50, postlagernd Baden.

Gesucht.

Fr. 10,000



gegen gute unterpfändliche Sicherheit, jedoch **ohne** Bürgschaft.
Sich zu melden bei **Gottlieb Wiederkehr,** Notar in Buchs.

Gesucht.

Per 1. September eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern. (Arbeiterwohnung) von
3598 **Müller & Cie.**

Zu verkaufen.

Ein neues zweischläfiges
Bett
wegen Platzmangel bei 3577
Wilh. Destrieux, Sattler,
Schönenwerd.

Gefunden.

Einige Hemden. Von wem, sagt die Expedition 3597

Zu miethen gesucht.

Auf Anfang September in **Suhr** eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern.
Offerten nimmt die Exped. der Aarg. Nachrichten entgegen. 3564

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** mit fröhlicher Aussicht auf den Jura nebst Zubehör, bei 3596
J. Brunner, Seifensieder,
Halde Nr. 287.

Schönenwerd, 29. Juli 1891.

F. F

Tief betrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigst geliebtes Töchterlein

Alice Bieber

heute Morgen 5 ½ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 10 Tagen zu sich abzurufen.
Wir empfehlen das liebe Dahingeschiedene Ihrem freundl. Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Eltern:
Friedr. Bieber-Ott
Marie Bieber-Ott.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 31. Juli, Vorm. halb 9 Uhr, in Schönenwerd.

Schweizer. Seethalbahn.

Anläßlich der **eidg. Bundesfeier in Schwyz** und des Festspieles in **Lenzburg** werden

Sonntag den 2. August 1891

auf der Seethalbahn einige **Extrazüge** ausgeführt.
Die bezüglichen Fahrpläne können von heute an auf unsern Stationen eingesehen und bezogen werden.
Ferner berechtigen die am 31. Juli und 1. und 2. August nach Schwyz gelösten Fahrbillete **einfacher Fahrt** bis und mit 3. August 1891 auch zur Rückfahrt. Diese Billete werden jedoch nur ab einzelnen im Plakat ersichtlichen Stationen ausgegeben. Ebenso sind die am 2. August alle ab unseren Stationen nach Emmenbrücke und Lenzburg gelösten Billete einfacher Fahrt bis und mit dem 3. August zur Rückfahrt gültig. (L. 519 Q.)

Hochdorf, den 29. Juli 1891.
3590 **Die Betriebsdirektion.**

Bundesfeier in Schwyz.

Zur Beachtung für Velofahrer!

Unterzeichnete empfehlen sich den Tit. Herren Velofahrern zur sichern und sorgfältigen **Aufbewahrung der Velo** über die Festtage der Bundesfeier bei billiger Berechnung.
Achtungsvoll

Gebr. Rickenbach,
bei der Krone, Ibach (Schwyz),
15. Min. vom Festplatz.

Das
Gedenkblatt der Bundesfeier

Format 64:85 cm. à Fr. 3 und
„ 58:50 „ „ „ 1
kann bezogen werden bei der
Expedition der Aargauer Nachrichten.

Bundesfeier!

Album zur Erinnerung

an die
Gründung der Schweiz. Eidgenossenschaft.

Mit **36, sämmtliche 22 Kantone** vertretende **Illustrationen (Städtebilder, berühmte Ortschaften, Bergpartien** und **Hauptdenkmäler,** aus der ganzen Schweiz) nach photographischen Originalaufnahmen, ausgeführt von einer der ersten Kunstanstalten. Das Album selbst mit feinstem Roth-Einband oder braungelb mit Gold ausgearbeitet, hat eine Länge von 22 cm. und eine Breite von 15 cm., trägt auf der Vorderseite das Bildniss der Mutter Helvetia, diese selbst stützt sich auf das Eidgenössische Wappenschild mit dem Eidgen. Kreuz.

Subscriptionspreis bis zum 1. August Fr. 3.—
elegant gebunden gegen Nachnahme.

Nach dem Fest tritt ein der reichen und gediegenen Ausstattung angemessener höherer Preis ein.
Dieses Album steht durch *seine Mannigfaltigkeit, seine durchaus künstlerische Ausstattung und namentlich auch durch seinen billigen Preis ohne Konkurrenz da* und *ermöglicht auch den bescheidensten Verhältnissen,* sich ein solches *Prachtwerk* als *Erinnerung an die Bundesfeier* anzuschaffen.
Man subscribire per Postkarte direkt bei dem Verleger

E. A. Wüthrich,
Schweiz. Verlagsinstitut in Aarau.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Ambra-Seife

aus der Fabrik von
Friedr. Steinfels in Zürich.

Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.**
Diese Seife stellt sich mindestens **20 %** billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen.
Zu beziehen bei 3420
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Mehrgebotseröffnung.

Auf das neben dem hiesigen Schlachthaus stehende, der Erbschaft Waßmer-Boß gehörende

Wohnhaus nebst Verkaufsmagazin



sind **Fr. 20,000** geboten.
Allfällige Mehrgebote nimmt **bis 2. August** nächsthin entgegen 3594
Aarau, 29. Juli 1891.
Der Pfleger der abwesenden Kinder:
J. Heuberger-Fischer, Notar.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Anschreibung von Stockholz & Zimmerspähnen.

So lange Vorrath, kann noch angeschrieben werden:
Waldtrockenes Stockholz, 3 Ster zu Fr. 13.
Dürre Zimmerspähne der Haufen „ „ 19
franko zum Haus. Vorausbezahlung. 3562
Aarau, 27. Juli 1891. **Die Forstverwaltung.**

Eichen-Nutzholz-Steigerung.

Freitag den 31. Juli, Nachmittags 1 Uhr werden in der Gartenwirthschaft Senn beim Bahnhof dahier aus den Waldungen Martinsgraben und Bühnenberg öffentlich versteigert:

192 Eichenstämme &
48 Schwellen-Abschnitte.
Zus. 232 m³ in 23 Parthien.

Kaufsliebhaber ladet höflichst ein:
Zofingen, 23. Juli 1891. 3531
(Z. 166 Q.) **Die Stadtforstverwaltung.**

Um mein großes Lager

Resten

von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240
Bestens empfiehlt sich
R. Stauffer, Murgenthal.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (O9810Z)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



„Flourier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Aarau, Freitag 31. Juli 1891. № 177. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: hintere Vorstadt Nr. 652. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Assisen in Luzern.

Es ist schon so viel über diese zu erwartende Gerichtsverhandlung geschrieben worden, schreibt das „Luz. Tagbl.", daß es sich wohl lohnt, ihre Veranlassung etwas näher zu untersuchen.

Sonntag den 3. März 1889 waren die verfassungsmäßigen Neuwahlen in den Großen Rath des Kantons Tessin vorzunehmen. Mit ganz ungewöhnlichem Eifer bereiteten sich beide Parteien auf den entscheidenden Tag vor. Die Liberalen behaupteten schon damals, die Mehrheit im Volke zu besitzen, obschon eine ungerechte Wahlkreiseintheilung sie nicht zu ihrem Rechte kommen lasse. Je näher der 3. März kam, um so größer wurde die Aufregung, und um so weniger war zu erwarten, daß der Tag ohne Unordnungen aller Art ablaufen werde.

Zum ersten Male sollte bei diesen Wahlen das im Dezember 1888 vom Großen Rath angenommene Gesetz über die Bildung der Stimmregister zur Anwendung kommen. Die Bildung der Stimmregister hatten die Munizipalitäten zu besorgen. Beschwerden gegen ihre Anordnungen entschieden in erster Instanz die Regierungskommissäre, in zweiter Instanz der Staatsrath. Gegen die Entscheide der Regierungskommissäre erhob sich ein lebhafter Protest seitens der Oppositionspartei; sie behauptete, daß über tausend Namen mit Unrecht aus den Stimmregistern gestrichen worden seien. Die in Folge der geltend gemachten Beschwerden hervorgerufene Gährung war so heftig geworden, daß der italienische Konsul in Lugano den 23. Februar seinen Landsleuten anempfahl, sich von allen Wahlstreitigkeiten fern zu halten. Die Beschwerden, welche beim Bundesrath einliefen, verwies dieser, dem kantonalen Gesetze gemäß, zunächst an die Kantonsregierung.

Es war ferner seit Langem beim Bundesrath ein Rekurs tessinischer Bürger anhängig, die von der Theilnahme an Gemeinderathswahlen den 1. Mai 1887 ausgeschlossen worden waren. Dieser Rekurs drehte sich zum Theil um die gleichen Fragen, die in Ansehung der Großrathswahlen sich aufdrängten. Trotz wiederholter Aufforderung des Bundesrathes an die Tessiner Regierung um Aufschluß über bestimmte Stimmrechts-Normen gelang es dem Bundesrath nicht, ausreichende und sichere Angaben zu erhalten. Der Wahltag rückte indeß heran. Der Bundesrath beschloß, von der Unmöglichkeit überzeugt, die in Aussicht stehenden zahlreichen Rekurse innert nützlicher Frist (d. h. vor dem Wahltag) zu erledigen, der Kantonsregierung durch Schreiben vom 26. Februar zu eröffnen, wie er die einschlägige tessinische Gesetzgebung auslegen werde, und nach welchen Grundsätzen er daher die gegen die Entscheide der Regierung in Aussicht stehenden Rekurse zu erledigen gedenke. Der Bundesrath wollte damit zur Beruhigung der Gemüther beitragen, indem er der Regierung selbst eine Wegleitung für ihre Entscheidungen darbot. Die kantonale Regierung aber bestritt sofort, den 27. Februar, dem Bundesrath die Kompetenz, eine Entscheidung zu treffen, ehe die kantonalen Organe (Regierung und Großer Rath) gesprochen hätten.

Die Stellung der tessinischen Regierung erschwerte die Lage in erheblichem Maße. Durch die Bundesversammlung berufen, für die innere Sicherheit, für Handhabung von Ruhe und Ordnung zu sorgen, wollte der Bundesrath nicht ohne Noth gegenüber einem eidgen. Stande zu Ausnahme-Maßregeln greifen. Andrerseits wurden jedoch die Befürchtungen des Bundesrathes immer mehr bestärkt durch die den 1. und 2. März einlaufenden überaus zahlreichen telegraphischen Protestationen und Rekurse gegen die erfolgten staatsrechtlichen Entscheidungen.

Der Bundesrath schlug der Regierung vor, sie möchte eine provisorische, besondere Stimmabgabe der Beschwerdeführer anordnen; die Regierung lehnte dies aber ab.

Am 2. März wurde hierauf Oberst Eugen Borel zum Delegirten des Bundesrathes und am 4. gl. Mts., als nach den Wahlen die Situation kritischer wurde, zum Bundeskommissär ernannt. Am 11. März trat der neue Große Rath zusammen; er beantragte in seiner Mehrheit, die vorgekommenen Wahlumtriebe durch die kantonalen Gerichte untersuchen zu lassen, was der Bundesrath nicht zugab, sondern Unterbreitung unter die eidgenössischen Instanzen verlangte. Am 25. März wurde der Generalanwalt ad hoc (Herr Nationalrath Bezzola) beauftragt, eine Untersuchung anzuheben „gegen Behörden oder Personen, welche versucht haben sollen, auf die Wahlen vom 3. März durch Geschenke, Verheißungen von solchen oder durch Drohungen einen Einfluß auszuüben, sowie auf Personen, welche bei Ausübung ihres Stimmrechts Geschenke angenommen oder sich einen Vortheil haben einräumen lassen."

Als Untersuchungsrichter wurde vom h. Bundesgericht Herr Reg.-Rath Dedual bezeichnet. Neben der Strafuntersuchung wurde noch eine administrative Enquete über die eingelaufenen Stimmrechtsrekurse — ca. 150 — eingeleitet und mit deren Durchführung Hr. Prof. Schneider betraut. Diese letztere Angelegenheit ist nun endlich vom hohen Bundesrathe erledigt.

Die Untersuchung betr. die Wahlumtriebe wurde energisch gefördert; die Wirren vom Herbst 1890 aber verhinderten die frühere Aburtheilung. Es sind über dreißig Bürger angeklagt, auf diese oder jene Weise Wahlbeeinflussungen ausgeübt zu haben — drei Viertel Konservative, ein Viertel Liberale. Die Aburtheilung dieser Strafsache ist Aufgabe der Luzerner Assisen.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Bundesversammlung. Nationalrath, Sitzung vom 30. Juli.

Zur Behandlung kommen die Anträge des Bundesrathes betreffend die Vollziehung des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes. Der Ständerath hat beschlossen, nicht darauf einzutreten. Auch die Mehrheit der Kommission des Nationalrathes bringt diesen Antrag. Für den Fall, daß einzelne Kantone bis zum 1. November noch kein Vollziehungsgesetz hätten, soll der Bundesrath der Bundesversammlung dann Anträge über die zu ergreifenden Maßnahmen bringen.

Die Minderheit der Kommission beantragt nicht einzutreten, da der Bundesrath nach Art. 102, Ziffer 2 und 5, schon die Kompetenz habe, die erforderlichen Verfügungen zu treffen.

Der Antrag der Mehrheit wird vertreten durch Schmid (Bünden) und Chastonay, derjenige der Minderheit durch Brosi.

Python will dem Bundesrathe keine so weitgehenden Kompetenzen geben. Wenn nöthig, soll er der Bundesversammlung ein Gesetz vorlegen, welches sich über die gegen die Kantone zu treffenden Maßnahmen ausspricht.

Dem gegenüber vertritt Welti den Standpunkt, welchen der Bundesrath in seiner Botschaft einnimmt.

Speiser glaubt, daß der Bund nicht ohne weiteres den Kantonen ein Ausführungsgesetz aufdringen könne. Er könne durch indirekte Maßregeln die Kantone dazu zwingen, ihrer Pflicht nachzukommen, oder an die Stelle der mangelnden kantonalen Gesetze die Bundesgesetzgebung treten lassen, dies muß aber durch ein besonderes Gesetz geschehen. Oder die Kantone können sich durch provisorische Maßregeln helfen, wenn die Gesetze durch das Volk verworfen werden. Schließlich stellt Speiser den Antrag, dem Ständerath beizustimmen.

Welti befürchtet, daß wir einen Zustand der Anarchie bekommen möchten, wenn man sich nicht bei Zeiten vorsehe. Er empfiehlt nochmals den Antrag des Bundesrathes.

Nachdem noch einmal Python und Brosi gesprochen, erklärt Schmid, daß sich die Mehrheit der Kommission dem Antrag von Speiser (Zustimmung zum Ständerathe) anschließe. Dieser Antrag wird dann bei der Abstimmung gegenüber demjenigen der Minderheit mit 40 gegen 38 Stimmen angenommen.

Die Interpellation Python ꝛc. wird wegen Abwesenheit des Chefs des Militärdepartements auf die Dezembersession verschoben.

10

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Als die beiden Mädchen nach ihrem Zimmer zurückgiengen, war es Gertrud, die zuerst das Schweigen brach.

„Du, Hertha, hast Du's gehört? Die erste Reise ist die Hochzeitsreise. Freust Du Dich denn nicht sehr darauf?"

Da fühlte sich Gertrud am Arm gefaßt, ihr erstaunter Blick begegnete einem thränenden Auge, und eine bittende Stimme sprach leise: „Quäle mich nicht, Gertrud!"

Wie äußerlich, so war seit diesem Abend in Frau von Walis auch innerlich eine merkbare Veränderung vorgegangen. Diese Frau, die wie aus einem Block gemeißelt war, in der Alles zu einer vollen, geschlossenen Persönlichkeit zusammenstimmte, sie schien ihren innern Halt verloren zu haben. Herr Thomasius schüttelte den Kopf, als wollte er sagen: „Was soll das werden?" Wenn er innere Weisungen in Bezug auf das Geschäft einholen wollte, bekam er anstatt der sicheren, bestimmten mit schneidiger Knappheit gegebenen Dispositionen schwankende oder inhaltslose Andeutungen. Mehrmals war es sogar geschehen, daß ihre Antworten auf einen ganz anderen Gedankengang schließen ließen als denjenigen, der durch den behandelten Gegenstand vorgezeichnet war. War dann der alte Geschäftsführer gar so unvorsichtig gewesen, sie darauf aufmerksam zu machen, so hatte er den Ausdruck einer Heftigkeit zu erleiden, die ihn bestimmte, seine voreiligen Bemerkungen künftig bei Seite zu lassen. Wenn er sie dann aber verließ, um seinen Weg nach dem Comptor zurück zu nehmen, hätte man den langen Corridor von seinen Seufzern widerhallen hören können. Dagegen waren ihr Interesse, ihre Fürsorge, ihre Zuneigung für Herrn von Kempen täglich im Wachsen. Mit Ungeduld erwartete sie die Stunde seines Kommens, mit sichtlicher Trauer sah sie ihn zur gewohnten Stunde gehen. Es vergieng kein Tag, wo er nicht zu Hause einen seiner Beweise fand, welche in der Attrappe der gesellschaftlichen Freundschaft ein tieferes Gefühl verbergen. Er müßte sich nicht den Vierzigern genähert haben, um nicht besondere Liebhabereien zu haben, die zu empfangen bei seiner einfachen Gewöhnung ihn nicht in Verlegenheit setzten und doch der Geberin jede Freiheit gewährten, ihre Empfindungen für ihn an den Tag zu legen. Wenn man nicht die Jahre und die Würde der alten Frau in Betracht ziehen wollte, so hätte man zu dem Glauben verführt werden können, daß das Herz mitten im Winter dieses Lebens noch einmal in grünen Knospen aufbrach. Aber Niemand in der ganzen Stadt, selbst die böse Welt würde das geglaubt haben. Man hatte Frau von Walis bisher als eine häusliche Despotin betrachtet, man würde aber nie gewagt haben, ihre persönliche Respectabilität in Zweifel zu ziehen, auch nur mit Schein des Lächerlichen zu trüben. Dafür hatte die Frau vierzig Jahre eines völlig sittlich reinen Lebens hinter sich. So wie sie heute, so war sie vor dieser Zeit, als sie der junge Sohn des Hauses in dasselbe einführte, eine Fremde, von deren Heimath, Familie man nichts wußte, über die man sich damals, wie bereits oben erzählt ist, mit Gerüchten trug. Wozu wäre sie auch so schön gewesen, umgeben von allen Glücksgütern des Lebens? Aber die Zeit hatte allen die Zunge gelähmt, und warum sollte heute Frau von Walis nicht einem Manne alle Aufmerksamkeit erweisen, der für ihr Enkelkind eine glänzende Partie war?

„Sie verwöhnen mich in einer Weise, gnädige Frau," äußerte er bei einem Morgenbesuche, als er allein mit Frau von Walis war, „daß Sie es später mit meiner Frau zu thun haben werden; denn sie gewöhnen mich, Liebesbeweise zu empfangen anstatt daß ich in der Uebung bleibe, solche zu geben. Und man läßt sich dies so gern gefallen! Wenn Sie jedoch so fortfahren, zwingen Sie mich, Sie auf immer zu fliehen, um mich zu retten."

„Das würde für uns der größte Verlust sein, namentlich für Eine —"

Die Antwort auf das letzte Wort war ein Blick, in dem sich eine blitzähnliche Ueberraschung, aber auch eine mächtig aufquellende Empfindung aussprachen. Frau von Walis bewegte seinen Augen begegnend, bedeutungsvoll das Haupt, in ihren Zügen spielte dabei ein leises, beglücktes Lächeln, als wollte sie ihm sagen: „Ja, ja, Herr von Kempten, Sie täuschen sich nicht, es ist so, wie Sie es vielleicht zu glauben wagten, und wie es glauben zu können mich unendlich beglückt." Der Präsident sagte kein Wort weiter, machte eine leise Verbeugung und ging. Frau von Walis glaubte aus der Ferne von ihm ein leises, frohes Singen zu vernehmen.

Einen Augenblick überlegte sie, dann nahm sie eine Hülle um und ging den Corridor entlang, der nach dem Zimmer ihrer Enkelin führte. Als sie eintrat, stand Hertha am Fenster und las einen Brief. Der Besuch der Großmutter war etwas so Seltenes bei der Enkelin, daß diese die Erregung, in die sie die Lektüre des Briefes versetzt hatte, leicht unter der Ueberraschung verbergen konnte, in die sie der ungewohnte, unerwartete Besuch versetzte. Augenscheinlich war Hertha bemüht, das Papier zu verbergen; die Großmutter hatte es nicht bemerkt.

Frau von Walis sah sich im Zimmer um, ob Niemand zugegen wäre, und nahm auf der Chaiselongue Platz.

„Wir sind allein, mein Kind?"

Das Präsidium erklärt, daß keine Differenzen zwischen den Räthen mehr bestehen. Morgen findet noch eine Protokollsitzung statt.

Ständerath, Sitzung vom 30. Juli. Der Bundesrath macht Mittheilung, daß in dem Morgen Vormittags 11 Uhr 15 (Ankunft in Luzern 1.30) hier abgehenden Schnellzuge Wagen für die Mitglieder der Bundesversammlung zur Verfügung stehen.

Von Seite des Bundesraths betheiligen sich dem Vernehmen nach Bundespräs. Welti, Schenk und Deucher.

Um 3 Uhr 15 (Ankunft in Schwyz 4 Uhr 25) wird in Luzern ein Extrazug für die eingeladenen Gäste abgehen.

Wirz und Mitunterzeichner haben folgende Motion eingereicht:

„Der Bundesrath wird eingeladen, einen Gesetzes-Entwurf für Revision des eidgenössischen Strafrechtsverfahrens einzubringen.

Dieselbe wird in der nächsten ordentlichen Session zur Behandlung kommen.

Da vom Nationalrathe noch keine Geschäfte eingegangen sind, wird die Sitzung bis 11 Uhr unterbrochen.

Die Sitzung wird um 11 Uhr wieder aufgenommen; da jedoch der Nationalrath in Bezug auf die Genfer Verfassung und den Vollzug des Konkursgesetzes dem Ständerath beigestimmt hat, so ist die Tagesordnung erschöpft.

Morgen 9 Uhr Protokollsitzung.

Der Ständerath hat am 30. ds. mit 25 gegen 4 Stimmen in Bezug auf Initiative Verschiebung auf die Dezembersession beschlossen.

Der Rath stimmte, wie bereits mitgetheilt, in der Banknotenfrage dem Nationalrathe bei. Der Bundesbeschluß betreffend Revision von Art. 39 der Bundesverfassung lautet nunmehr folgendermaßen:

Art. 1. Art. 39 der Bundesverfassung wird aufgehoben und an seine Stelle folgender Art. gesetzt:

Art. 39:

Das Recht zur Ausgabe von Banknoten und andern gleichartigen Geldzeichen steht ausschließlich dem Bunde zu.

Der Bund kann das ausschließliche Recht zur Ausgabe von Banknoten durch eine unter gesonderter Verwaltung stehende Staatsbank ausüben, oder es, vorbehältlich des Rückkaufsrechtes, einer zu errichtenden zentralen Aktienbank übertragen, die unter seiner Mitwirkung und Aufsicht verwaltet wird.

Die mit dem Notenmonopol ausgestattete Bank hat die Hauptaufgabe, den Geldumlauf des Landes zu regeln und den Zahlungsverkehr zu erleichtern.

Der Reingewinn der Bank über eine angemessene Verzinsung beziehungsweise eine angemessene Dividende des Dotations- oder Aktienkapitals und die nöthigen Einlagen in den Reservefonds hinaus kommt wenigstens zu zwei Drittheilen den Kantonen zu.

Die Bank und ihre Zweiganstalten dürfen in den Kantonen keiner Besteuerung unterzogen werden.

Eine Rechtsverbindlichkeit für die Annahme von Banknoten und andern gleichartigen Geldzeichen kann der Bund, außer bei Nothlagen in Kriegszeiten, nicht aussprechen.

Die Bundesgesetzgebung wird über den Sitz der Bank, deren Grundlagen und Organisation, sowie über die Ausführungen dieses Artikels überhaupt das Nähere bestimmen.

Art. 2. Vorstehender Bundesbeschluß wird der Abstimmung des Volkes und der Stände unterstellt.

— Rekrutenprüfungen im Herst 1891 pro 1892 im V. Divisionskreise; 1. Kreis: Dornach 3. und 4. Sept.; Olten 5., 7., und 8. Sept.; Balsthal 9. und 10. Sept.; Solothurn 11.—17. Septbr. 4. Kreis: Zofingen 18. bis 22. Septbr. 5. Kreis: Aarau 23. bis 26. Sept. 9. Kreis: Reinach 28. bis 30. Sept. 7. Kreis: Brugg 1. bis 3. Okt. 8. Kreis: Baden 5. bis 8. Oktbr. 6. Kreis: Laufenburg 9. bis 12. Oktober.

— Jura-Simplonbahn. Die Pläne für den Durchstich des Simplon-Tunnels sind von Herrn Direktor Dumur beendigt worden. Der Tunnel, der eine Länge von 21 Kilometern hat, soll in einem Zeitraum von 5 Jahren vollendet sein. Der Bundesrath soll beabsichtigen, die Unterhandlungen mit Italien alsbald zu eröffnen.

— Schiedsgericht für den Delagoa-Bay-Handel. Das aus den Herren Bundesgerichtspräsident Bläzi, Bundesrichter Soldan, Professor Heusler in Basel zusammengesetzte Schiedsgericht wird sich nächsten Montag in Brunnen versammeln, um die Prozeßgrundsätze für den Fall festzusetzen. Als Sekretär funktionirt Herr Dr. Brüstlein.

— Zolltarif. Das schweizerische Zentralkomite, welches für Annahme des neuen Zolltarifes arbeiten soll, wurde bestellt aus: Künzli, Blumer (Zürich), Eschmann, Steiger, Beck Leu, Eckenstein, Keel, Viquerat, Bossy, Emil Frey (Zürich). Das Komite ist ermächtigt, sich nöthigenfalls zu ergänzen.

Die Volksabstimmung über den Zolltarif findet im September statt.

„Ja, Großmutter, Gertrud ist ausgegangen, sie läßt sich photographiren."

„Das hätte ich schon lange von Deiner Seite gewünscht. Es existirt kein gutes Bild von Dir."

„Auch nicht in Deinem Herzen, Großmutter?"

„Ja, ja, Du Närrchen, Du hast immer etwas zu erwidern, womit Du einen fassen kannst, aber man will doch etwas Schwarz auf Weiß haben —"

— Die Schweizer Schiffs-Flagge im internationalen Verkehr. Unter dieser Ueberschrift wird der „Frankf. Ztg." aus Mainz vom 26. Juli geschrieben: Heute Mittag kam unter Schweizer Flagge das für die elektrische Ausstellung zu Frankfurt a. M. bestimmte, von der Firma Escher, Wyß u. Cie. in Zürich erbaute Raphtaboot hierher. Das kleine, mit einer beweglichen Korbkabine versehene Fahrzeug hat vorgestern Morgen um 9 Uhr die obere Rheinbrücke bei Basel verlassen. In nicht ganz sechs Stunden ward die 127 Kilometer lange Strecke bis Kehl durchfahren, was einer Geschwindigkeit von 21 Kilometern per Stunde entspricht.

Das Schiffchen ist nicht nur mit großem Komfort ausgerüstet, es hat auch die vielen Brücken mit ihren schwierigen Durchlässen und die bedeutenden Stromschnellen des Oberrheins mit voller Sicherheit passirt. Unter dem Jubel der Bevölkerung verließ es die Schweizergrenze und von Speyer-Mannheim abwärts grüßten die großen Rheindampfer das winzige Ding mit ihren Böllerschüssen. Nach einem kurzen Abstecher nach Rüdesheim geht es Morgen nach Frankfurt, woselbst der Chef des Hauses Escher, Wyß und Cie., der mit Familie die Fahrt von Basel auf dem kleinen Dampfer ausführte, unterstützt von Ingenieur J. W. Reiß, die Inbetriebsetzung des Aluminiumbootes, des ersten aus diesem Material der Zukunft, vornehmen wird.

— Bundesfeiermedaillen. Die Aluminiumfabrik Neuhausen hat eine sehr schöne Denkmünze, 50 Millimeter im Durchmesser, aus Aluminium erstellt. Avers die drei Eidgenossen, Revers Eichbaum mit schweizerischem Wappen, alles sehr gut gearbeitet. Preis nur Fr. 1. 55.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die wissen, warum sie feiern. Eine sehr sinnige Bundesfeier wird der hiesige Altersgenossenverein begehen. Derselbe wird einen Zug zum Kellerdenkmal halten, dort einen Lorbeerkranz niederlegen und eine Festrede anhören. Keller ist bekanntlich einer der Vordersten in den Reihen der Begründer des neuen Schweizerbundes.

— Aarau. Am Donnerstag Nachmittag ist Hr. Traugott Zehnder von Aarau, gewesener Cantinier in da, im Eisenbahnzuge zwischen Hunzenschwyl und Lenzburg vom Schlage getroffen worden und sofort gestorben. Herr Zehnder wollte zu einer Kur verreisen. Der Verstorbene war ein sehr beliebter, allbekannter und stets freundlicher Mann.

— Aarau. ✕ Die am 6. Juli im Bezirk Aarau vorgenommene Viehzählung ergab folgenden Bestand:

Pferde (worunter 248 der Eidgenossenschaft gehörig) 616, Rindvieh 4456, Schweine (inbegriffen 9 Mutterschweine) 1557, Ziegen 1550, Schafe 16.

— Buchs. (Eingesdt.) Seit einiger Zeit wurde wacker geübt in Gesang, Musik und Turnen, sowie auch im Dramatischen auf die nächsten Sonntag in hier stattfindende Bundesfeier, verbunden mit Jugendfest. Aus dem dafür aufgestellten Programme entnehmenen wir in Kürze folgendes: Samstag Abends 9 Uhr: Böllerschüsse, Höhenfeuer und Feuerwerk. Sonntag Morgen 5 Uhr Böllerschüsse, 5¼ Tagwache durch die Musik. 8 Uhr Sammlung der Behörden, Vereine mit Fahnen, Oberschüler und Erwachsenen, Zug zum Feldgottesdienst auf dem Felde zwischen Buchs und Hunzenschwyl (sog. Bresteneg), an welchem sich sämmtliche fünf zur Kirchgemeinde Suhr gehörenden Gemeinden, (Suhr, Buchs, Unter Entfelden, Hunzenschwyl und Rohr) betheiligen. 9 Uhr Beginn des Feldgottesdienstes, eröffnet durch den Schweizerpsalm mit Musikbegleitung. Nachmittags 1 Uhr Sammlung sämmtlicher Festtheilnehmer, Zug durchs Dorf auf den in der Nähe des Schulhauses günstig gelegenen Festplatz. Verlesen des Bundesbriefes und Ansprache. Aufführungen von Gesang, Musik- und Turnproduktionen sowie Dramatisches: „Stiftung des Schweizerbundes." In einer Zwischenpause Bewirthung der Schuljugend. Abends Feuerwerk und bengal. Beleuchtung. Bei allzu ungünstiger Witterung wird das Festchen verschoben. Möge St. Petrus uns beglücken und keinen Regen niederschicken!

Allgemeine Anerkennung gebührt der Tit. Bezirkskultur-Gesellschaft Aarau für das an sämmtliche Gemeinden des Bezirks Aarau vertheilte, hübsch ausgestattete Festbestchen als Erinnerung an die Bundesfeier. Dasselbe enthält u. A. den Bundesbrief, das schöne Bild „Rütlischwur" und 6 für die Bundesfeier auserwählte Vaterlandslieder, welche auch hier mit Musikbegleitung ausgeführt werden

— Heute wird Herr Gerichtspräsident Müri von Zofingen beerdigt. —

— Ober-Entfelden. (Eingesl.) Auch die Gemeinde Ober-Entfelden stimmt mit ihrer Gesammtheit ein in den Bundesjubel. Bei günstiger Witterung ist am Morgen Feldgottesdienst, verbunden mit gesanglichen Vorträgen. Nachmittags ziehen Schüler, Behörden und Vereine unter schallender Musik hinaus in die feierlichen Hallen eines Tannenwaldes, wo man sich auf die Kryptozamia Moos niedersetzt. Hier wird den Schülern ihre Mundportion verabreicht, bestehend aus einem Glas Wein, Brod und einer vielleicht — zu kurzen Wurst. Daneben werden wahrscheinlich schöne Reden gehalten, es wird geturnt, gesungen, musizirt und natürlich auch getrunken.

Die Bundesfeier ist vielleicht hier in bescheidenere Rahmen gelegt, als anderwärts geschehen wird. Die Gemeinde hat sich nicht verstiegen in der Subvention großer Summen, hat aber der Jugend durch Anschaffung neuer Schultisch: ein bleibendes Denkmal zu hinterlassen gesucht. Gewiß auch ein Stück Bundesfeier! Mit großartiger Illumination, pompösen Umzügen und wie all' der kostspielige Krimskrams heißen mag, ist dem Tage noch nicht die ihm gebührende Würde gegeben. Wenn man an vielen Orten den Bildungsstätten unseres heranwachsenden Geschlechtes ein menschenwürdigeres Aussehen geben würde, könnte man in Sachen der Bundesfeier vielleicht etwas Vernünftigeres thun. —

— Kölliken. (Eingesl.) Auch unsere Gemeinde rüstet sich wacker auf die bevorstehende Bundesfeier. Der 2. August wird durch Anstrengung all' unserer vereinten Kräfte zu einem denkwürdigen Tage für unsere bescheidene Dorfchronik werden. Das Festprogramm sieht die Mitwirkung der gesammten Schuljugend und sämmtlicher Vereine vor, die, theils einzeln, theils zu größeren Massen vereinigt, zur Ehre des Tages ihr Scherflein auf den Altar unseres schönen Vaterlandes legen werden. Eine besondere Anziehungskraft dürfte die elektrische Beleuchtung des Festplatzes am Sonntag Abend auch auf unsere Nachbarn ausüben, und zwar um so mehr, als der Platz vor dem „Bären" sehr geräumig und die Festwirthschaft „in demselben Zeichen" guten Händen anvertraut ist.

— Schöftland. Bundesfest. (Korresp.) Nachdem die Anregung, mit einer größern Anzahl der umliegenden Gemeinden das Bundesfest, verbunden mit einem Jugendfest, am 2. August gemeinschaftlich zu begehen, gescheitert, wurde von der Schulbehörde von Schöftland beschlossen, das Jugend- und Bundesfest erst am 9. August zu feiern. Dabei wird sich auch die Gemeinde Schloßrued mit ihrer Jugend betheiligen. An dem Festspiel „Szene aus Schillers Wilhelm Tell" wird alle Abend fleißig geübt; auch der Männer- und Töchterchor, sowie die Schülerschaft rüstet sich täglich, so daß der 9. August ein genußreicher Tag zu werden verspricht.

Für 1. August Abends ist folgendes Programm aufgestellt:

7 Uhr Glockengeläute.

8½ „ Höhenfeuer auf dem Staudenrain. Fackelzug vom Höhfeuer aus durchs Dorf. Sammlung bei der Bierbrauerei Maurer. Ansprache auf dem Schulhausplatz durch Hrn. Dr. Laager. Patriotische Liedervorträge des Männer- und Töchterchors. Nachher gemüthliche Vereinigung, wozu alle Vereine eingeladen sind.

Wir bemerken, daß die letzte Einsendung von Schöftland nicht aus den Kreisen der Gemeindsbehörden stammt. Red.

— Zurzach. (r Corr.) Nicht gerade in pompöser, aber wenigstens in ernsthafter, würdiger Weise wird hier nächsten Sonntag das Bundesjubiläum gefeiert und damit zugleich das Jugendfest verbunden, das jedes Jahr nicht nur für die liebe Jugend, sondern auch den Alten ein gern gesehenes Fest im engern Kreise ist und von Nah und Fern stets zahlreich besucht wird. Die Festrede wird Herr Nationalrath Ursprung halten.

Solothurn.

— * Schönenwerd. Bundesfeier. Am Samstag Festgeläute und Freudenfeuer auf dem „Vorwäldli". Sonntags um 1 Uhr Festzug durchs Dorf auf den Bühl, wo Reden, Gesang, Verlesen des Bundesbriefes und die Bewirthung des Publikums stattfinden. Hr. Meier, Zeichner bei Hrn. C. F. Bally in Schönenwerd, hat für die Feier ein hübsches, autographirtes Programm mit Bilderschmuck entworfen. —

Das Festkomite hat den Schwerpunkt des Festes, was die Dekoration betrifft, auf die Ausschmückung des Festplatzes verlegt. Dieser prangt bereits im Festschmuck mit Einrichtung zur elektrischen Beleuchtung.

Von einer Dekoration der Ortschaft selbst soll nach dem Wunsche des Comités abgesehen werden, da es schwierig sein würde, die nöthige Anzahl Flaggen zu erhalten. Die Bewohner werden daher ersucht, keine Flaggen auszuhängen.

— Olten. (Corr.) Unter Hinweisung auf Ihre heutige, dem „Oltner Tagbl." entnommene Notiz, betr. die Höhenfeuer des 1. August im Bezirk Olten-Gösgen mache ich Ihnen die Mittheilung, daß in gut eidgenössischem Sinne hierorts nicht nur 7, sondern volle 22 Feuer auf den Höhen des Jura und seiner Vorberge, Engelberg und Born, organisirt und in allen Gemeinden mit Freuden Anstalten getroffen sind, den 2. August in würdiger Weise zu feiern, speziell der Jugend zur frohen und dauernden Erinnerung. J. M.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 30. Juli war ziemlich stark mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 111 Kälber und 6 Schafe, total 117 Stück. Handel schon von Beginn des Marktes an sehr lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 98	bis	1. 28
Saugkälber per Stück	„ 15. —	„	46. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 70	„	—. 82

— Zu Ehren der Bundesfeier erscheint der „Soloth. Anzeiger" in hübscher Jubiläumsnummer mit Bundeswappen und Bildern geziert. Unter letztern befindet sich auch eine Ansicht von Olten im 16. Jahrhundert. Der

alte Kirchthurm erscheint darauf noch nach alter Väter Sitte in der beliebten alten Form der „Käsbissens."

Zürich.

— Zürich. (M.-Corr.) Am Donnerstag ist dem Kantonsrath ein von 62 gewerblichen Berufsvereinen und Verbänden unterzeichnetes Begehren um Revision des 1880er Gesetzes betr. den Markt- und Hausirverkehr und den Verkehr von Handelsreisenden im Sinne der Aufstellung strengerer Vorschriften für die Ertheilung von Hausirpatenten an Ausländer, für die Bewilligung von Wanderlagern, um Erhöhung der Patenttaxen für Wanderlager und um Ertheilung von Hausirpatenten ausschließlich an steuerpflichtige Niedergelassene eingereicht worden. Unter den Vereinen und Verbänden, welche das Begehren stellen, figuriren die kaufmännischen Gesellschaften Zürich und Winterthur, die Seidenindustriegesellschaft des Kantons Zürich, vier Sektionen des Vereins schweiz. Geschäftsreisender, 18 Meistervereine und -Verbände, 21 Handwerker- und Gewerbevereine, Konsumvereine, 3 gemeinnützige Bezirksgesellschaften und 5 Arbeitervereine. Die Petenten drohen mit der Initiative für den Fall, daß die Revision nicht beförderlich an Hand genommen würde.

Bern.

— Am Montag Abend entlud sich über Grafenried, Fraubrunnen und Zauggenried ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag, das zwar nicht lange andauerte. Immerhin ist der Schaden groß, denn von den Obstbäumen wurden die Früchte und Blätter abgeschlagen und die Kulturen auf den Feldern und in den Gärten in den Boden hineingehackt.

— Im Jahre 1710 wurde auf einem dem Baron von Graffenried gehörigen Landstück in der Grafschaft Nord-Carolina (Nordamerika) eine Stadt gegründet, welche den Namen New-Berne erhielt. Zur Säkularfeier der alten Bundesstadt wurde nun laut „Berner Ztg." auch der Magistrat dieser transatlantischen Tochter geladen. In einem Schreiben verdankte New-Berne die Einladung und wird sich bei den Festlichkeiten durch 6 Delegirte vertreten lassen, welche unter die Ehrengäste sollen eingereiht werden.

— Biel. Heute tagten auf dem Rathhause dahier ca. 60 Mitglieder des schweizerischen Apothekervereins.

— Magglingen. Die medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Kantons Bern, welche am Samstag auf Magglingen ihre Berathungen hielt, sprach sich für Beibehaltung des Impfzwanges im neuen Gesetze aus. Das Obligatorium soll aber unentgeltlich und möglichste Garantie für gefahrlose Impfung bieten. Für das Asyl für arme Tuberkulose wurden Fr. 150 zusammengelegt.

— Für das Gründungsjubiläum der Stadt Bern hat der Regierungsrath zur Aushülfe im Polizeidienst und zur Besorgung des Wachtdienstes die 3. Kompagnie des Schützenbataillons 3 aufgeboten. Ferner wurden vom Regierungsrath 4 Geschütze mit je 150 oder zusammen 600 Exerzierpatronen und der nöthigen Bedienungsmannschafts aufgeboten und dem Organisationskomite zur Verfügung gestellt.

Der historische Festzug wird definitiv 1400 Theilnehmer zählen.

Luzern.

— An der Bundesfeier in Sempach betheiligten sich 2700 Kinder; die Gesammtzahl aller Anwesenden betrug über 4000. Die Feier nahm einen erhebenden Verlauf.

Schwyz.

— Wenn die Witterung der Bundesfeier am 1. und 2. August günstig ist und Nachts auf allen Schweizerbergen die Höhenfeuer ringsum auflodern, so muß dies auf Rigikulm einen brillanten Anblick gewähren. Um den Genuß dieses großartigen und seltenen Schauspiels für das Auge leichter zu ermöglichen, hat die Arth-Rigibahn sich entschlossen, an benannten Tagen Nachtzüge auszuführen und erwartet sie eine zahlreiche Frequenz.

Thurgau.

— Zwischen Romanshorn und Friedrichshafen ist das Bodensee-Telegraphenkabel gerissen. Nach dreitägigem Suchen wurde dasselbe in einer Tiefe von 130 Metern aufgefunden. Es ist auf eine Länge von ein bis zwei Kilometer beschädigt und unterbrochen und wird noch auf weitere Strecken untersucht. Der Riß wurde durch ein Seemanöver des württembergischen Dampfschiffes „Mömpelgard", das den Anker ausgeworfen, herbeigeführt.

St. Gallen.

— Geistesgegenwart. Im „Rheinthaler" wird folgender Fall von lobenswerther Geistesgegenwart erzählt: „In Oberriet erwischte ein kleines Kind ein Kreosotfläschchen, welches die Mutter gegen Zahnschmerzen öfters gebraucht, diesmal aber unvorsichtiger Weise wieder gut zu versorgen vergessen hatte. Das Kind trank den Rest und verbrannte sich damit Mund und Händchen und wäre auch ganz unzweifelhaft gestorben, wenn nicht ein Mann die Geistesgegenwart gehabt hätte, dem Kinde schnell den Finger in den Hals zu stecken, so daß es sich erbrechen mußte und das Gift von sich gab. Nach drei Tagen ärztlicher Behandlung konnte das Kind als gerettet angesehen werden."

Waadt.

— Die in Bière befindlichen Rekruten der Gebirgsartillerie aus den Kantonen Graubünden und Wallis haben am Dienstag einen interessanten Uebungsmarsch über den Mont Tendre angetreten, mit Bivouak in Pont; am 29. passirten sie den Dent de Vaulion und kamen in Vallorbes an, von wo sie wieder nach Bière zurückkehrten.

Wallis.

— Ein Doppelverbrechen. Wie man der „Gazette de Lausanne" schreibt, hat ein trauriges Ereigniß die friedliche Stadt St. Maurice in Bestürzung versetzt. Vorletzten Dienstag Nachmittags war ein ca. 15jähriges Mädchen in einem Bergbach ertrunken, unweit von dessen Mündung in die Rhone. Der Leichnam wurde durch den Strom fortgeschwemmt und nicht mehr gefunden. Bald klagte das Gerücht einen in St. Maurice als Knecht lebenden, sehr übel beleumdeten M. an, das angeblich ertrunkene Mädchen mißbraucht, dann mit Steinen todtgeschlagen und in den Bach geschleppt zu haben. M. wurde sofort verhaftet und konnte sich gegenüber den gegen ihn erhobenen Anklagen nicht rechtfertigen. Bei dem kurzen Wege vom Gerichtsgebäude in's Gefängniß wußte er einen Augenblick die Unachtsamkeit von Seiten des ihn bewachenden Landjägers wahrzunehmen, sprang auf die der Straße entlang laufende Mauer und stürzte sich in der Höhe von etwa 10 Meter in die Rhone hinunter, wo er den gesuchten Tod fand.

— Historischer Fund. Bei Ausgrabungen zu einem Wasserbehälter auf dem rechten Dala-Ufer stießen Arbeiter letzter Tage im Leukerbad auf keltische Gräber. In nächster Nähe fand man, kaum zwei Fuß unter der Erde, nebst einzelnen gut erhaltenen Körpertheilen, z. B. Unterkiefer mit sämmtlichen Zähnen, den gänzlichen Schmuck einer keltischen Frauensperson, bestehend aus 11 Fußringen, 5 Armspangen, 4 Agraffen, Fingerring, Haarnadel mit Platte u. s. w.

Tessin.

— Kommende Woche wird ein bewährter Fachmann aus der deutschen Schweiz die letzthin vom Tessiner Staatsrathe aufgeworfene Frage der Anlage einer elektrischen Straßenbahnverbindung zwischen der Gotthardbahn, beziehungsweise ihren Stationen Biasca, Locarno und Lugano, und den Thalschaften Blenio (Acquarossa), Maggia (Bignasco), Capriasca (Tesserete) und Malcantone (Ponte-Tresa) im Auftrage des Staatsrathes selbst an Ort und Stelle des Nähern prüfen. Fällt dessen Gutachten, wie kaum zu zweifeln ist, günstig aus, so werden die sachbezüglichen Projekte (welche eine Gesammtlänge von ca. 50 Kilometer und eine Gesammtausgabe von ca. 3 Millionen Fr. voraussehen) schon in der nächsten Novembersession zur Genehmigung und zur Bewilligung eines Staatsbeitrages im Betrage von 30 Prozent des Aktienkapitals dem Großen Rathe vorgelegt werden. Geht letzterer darauf ein, so werden sich die übrigen Ausführungsmittel voraussichtlich unschwer auch finden lassen. Wir haben nur etliche Bedenken bezüglich des Staatsbeitrages.

Genf.

— Letzte Woche sind an drei Orten: in Grosbau, Gemeinde Corsier, à Cherre, Gemeinde Collonge-Bellerive, und in Cheviens, Gemeinde Anières, Reblausstellen entdeckt worden.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 30. Juli. An der gestrigen Versammlung von Mitgliedern der Bundesversammlung, welche Anhänger des Zolltarifes sind, wurde eine Centralkommission bestellt (Präsident Künzli, Vizepräsident Steiger, Bern), welche eine energische Agitation zu Gunsten des Zolltarifes inszeniren soll. Die Kommission wurde ermächtigt, sich selbst zu ergänzen und soll namentlich dahin wirken, daß kantonale Aktionskomites bestellt werden.

Der Nationalrath hat am 30. ds. die Vollziehung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs mit 40 gegen 38 Stimmen im Sinne des Ständerathsbeschlusses erledigt. Auf den Entwurf des Bundesrathes wird also nicht eingetreten.

Der Ständerath hat mit 25 gegen 4 Stimmen die Berathung des Initiativgesetzes auf die Dezembersession verschoben und einen Wiederzusammentritt nach der Bundesfeier abgelehnt.

Die Interpellation Python wurde wegen Abwesenheit des Vorstehers des Militärdepartements, Hrn. Bundesrath Frey, auf die Wintersession verschoben.

Am Freitag halten beide Räthe nur noch eine Protokollsitzung, da alle Differenzen erledigt sind, und dann reisen die Herren nach Schwyz zur Bundesfeier, nachdem sie in Bern vieles dazu beigetragen haben, das Kantonsetzenthum wieder zu stärken.

— Bundesanwalt Scherb werde nicht zurücktreten.

Bern, 28. Juli. Gestern wurde Redaktor U. Dürrenmatt vorgeladen wegen Preßbeleidigung. Kläger: der gewesene Bundeskommissär Künzli. Viele Tessiner werden als Entlastungszeugen geladen, so Respini, Casella, Reali (!). Vertheidiger: wahrscheinlich Wuß und Feigenwinter.

Bern, 30. Juli. Aus bester Quelle verlautet, es werden die Wiener Unterhandlungen mit der Schweiz Ende nächster Woche entweder abgeschlossen oder abgebrochen werden.

Weißenburg (Elsaß), 30. Juli. Infolge falscher Weichenstellung stießen hier gestern früh zwei Maschinen der Pfälzischen Bahnen zusammen. Beide Lokomotiven sind beschädigt, Führer und Heizer blieben unverletzt.

Bamberg, 29. Juli. In Betreff der Eggolsheimer Entgleisung ist das ordentliche Strafverfahren eingeleitet gegen den Bahnmeister von Forchheim, den Wechselwärter Knoll von Eggolsheim und den Lokomotivführer Binder der zweiten Maschine.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser wird seine Nordlandsreise abkürzen und nach einem Besuche auf Helgoland, am Jahrestag der Abtretung an Deutschland, nach Berlin zurückkehren.

Berlin, 30. Juli. Der Finalabschluß des Reichshaushalts für 1890/91 ergibt im Ganzen an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, gegen den Etat an Mehreinnahmen 22,727,157 M., an Mehrausgaben 7,578,956 M., also einen Ueberschuß von 15,148,201 M. Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung Goßler's zum Oberpräsidenten von Westpreußen.

Paris, 28. Juli. Von Portsmouth soll das französische Nordgeschwader vor der Heimkehr auch noch Antwerpen oder Ostende anlaufen. — Carnot berieth gestern lange mit dem Minister des Auswärtigen über die auf Madagascar durch ein Ausweisungsverlangen des deutschen Consuls entstandenen Schwierigkeiten.

Paris, 29. Juli. Die Beerdigung der bei St. Mandé Verunglückten hat heute Nachmittag stattgefunden. Im Zuge befanden sich 16 Leichenwagen; Carnot und Constans ließen sich vertreten, der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Ackerbauminister waren persönlich zugegen. Der Maire eröffnete den Zug, dem eine unabsehbare Menschenmenge folgte.

Paris, 31. Juli. 39 Leichen der Opfer der Katastrophe von Saint-Mandé sind von den Angehörigen erkannt worden. Von 10 ist die Identität noch nicht ermittelt worden; 4 Leichen sind völlig unerkenntlich. Eine Anzahl Verwundete konnten nach Anlegung von Verbänden nach ihren Wohnungen gebracht werden. Die im Krankenhause zurückgebliebenen Personen sind zum Theil schrecklich entstellt. Zwei Personen sind die Kinnladen zertrümmert, so daß sie gar nicht sprechen können. Andere haben Arm- und Beinbrüche erlitten; einigen sind die Schädelknochen gebrochen worden. Eine Frau, die schwer verwundet ist, hat infolge der Aufregung und des Verlustes ihrer Tochter den Verstand verloren. Die in der Schule von Saint-Mandé aufgebahrten Leichen bieten einen traurigen Anblick, da die meisten verstümmelt sind.

Alexandrien, 29. Juli. Seit vergangenem Sonntag sind in Mekka 114, in Djeddah 30 Cholera-todesfälle vorgekommen.

Rom, 29. Juli. Die „Riforma" enthält auf Grund von Informationen beim Marineministerium eine Darstellung des Sachverhalts, welcher die Verhaftung des bei dem hydrographischen Institute angestellten Lithographen, Namens Koepke, in Genua zur Folge hatte, woraus hervorgeht, daß es sich hierbei lediglich um einen Irrthum der Polizei gehandelt hat. Koepke hatte einen Plan vervielfältigt, der nichts Geheimes enthielt und mit dem er auf einer Kunstausstellung konkurriren wollte. Die Polizei befand sich im Glauben, es handle sich um verbotene Pläne und veranlaßte die Verhaftung Koepke's, die in Kurzem aufgehoben sein wird.

London, 30. Juli. Es bestätigt sich, daß die Pforte die Verhandlungen mit England betreffs Räumung Aegyptens wieder aufnehmen wird.

Moskau, 30. Juli. Der junge König von Serbien ist gestern Abend hier eingetroffen und im Kreml abgestiegen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Getreidebericht von Rorschach vom 30. Juli. Ausstich. Theißweizen Fr. 27.00–27.50. Prima Ungarweizen 26.50–27.00. Rumänischer 27.00—27.50. Russischer 27.00—27.75. Hafer böhmischer 18.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen anziehend. Lagerbestand 36,569 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Juli	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+18,4	722,8	757,3	S_1	51	bewölkt
30.	Abends 9 „	+15,7	723,0	757,5	N_0	91	„
31.	Morg. 7 „	+14,2	724,5	759,0	W_0	94	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,4 °C. Maximum + 19,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. Juli 1891.
Neuerdings unbeständig und zu Gewitterregen geneigt.

Aarwärme vom 30. Juli 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14½	15	14½

☞ Der heutigen Lokalauflage liegt ein Subskriptionsschein für das Festalbum zur Erinnerung an die 600-jährige Bundesfeier (1291—1891) des schweiz. Verlagsinstituts Aarau, Herr E. A. Wüthrich, bei, und verweisen wir auch auf das betreffende Inserat. (Siehe Inseratentheil.)

Leichen-Anzeige.

Nro. 50.

Donnerstag den 30. Juli starb: **Traugott Zehnder**, Part., von Birmenstorf. Alter: 63 Jahr, 10 Monat, 25 Tag.
Beerdigung: Samstag den 1. August, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 615.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr letzte Probe für die eidgenöss. Bundesfeier.
Nachher II. Akt.

C. J. & M. V.
Freitag Abends 8 Uhr **Gesangübung.**
Sonntag Abend 8 Uhr Verein.

Offiziers-Gesellschaft.

Auf Ansuchen des hiesigen Unteroffiziersvereins wird Herr Oberstlt. Hintermann im Laufe nächster Woche einige Uebungen in der praktischen Anwendung des neuen Reglementes leiten. Uebungszeit Dienstags, Mittwochs und Freitags von 5—7 Uhr Morgens. Diejenigen Herren Kameraden, welche sich bei diesen Uebungen betheiligen wollen, sind ersucht sich bis nächsten Samstag Abends 8 Uhr in eine in der Bair. Bierhalle aufliegende Liste einzutragen.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 3611
Fritz Holzach, Metzger.

Dürren magern Speck
(Winterspeck), alles von inländischen Schweinen, sowie **selbst** ausgelassenes, garantirt reines **Schweinefett** empfiehlt (3588
J. Mattenberger, Metzger.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 3612
Fritz Holzach, Metzger.

Heute Abend
Frisch gekochte **Oehrli, Schnörli, Füßli, Schenkeli & Gnagi,** sowie frische **Kuttlen**
empfiehlt bestens 3613
J. Mattenberger, Metzger.

Bundesfest-Medaillen
verkauft sehr billig 3605
J. Fischer, Goldschmied.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Butter.

Wer liefert noch **20 Kilo** per Woche bis 15. Oktober und zu welchem Preis. 3592
Offerten N. F. Nr. 50, postlagernd Baden.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.



versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige **Arbeiterhemden à 2 Fr., weisse à Fr. 1.80 u. Fr. 2.30 bis Fr. 10.**
Wiederverkäufer Rabatt.
— Preiscourant gratis. —

Todes-Anzeige.

Wir machen Ihnen die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Herrn Traugott Zehnder-Siebenmann

heute Morgen im Alter von 64 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Indem wir den theuren Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme und Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Aarau, den 30. Juli 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. August, Vormittags 11½ Uhr in Aarau statt.

Einladung

der

Mitglieder d. Altersgenossenvereins in Aarau zur Bundesfeier

auf Sonntag den 2. August, Nachmittags 2 Uhr im „Wildenmann".

Um 3 Uhr: Zug der Theilnehmer zum Kellerdenkmal. Eröffnung und Schluß der Feier mit Gesang. Einweihung der neuen Vereinsfahne. Niederlegen eines Lorbeerkranzes auf das Kellerdenkmal, begleitet von einer kurzen Festrede des Präsidenten. Fortsetzung der Feier im Wildenmann.

Auch Nichtmitglieder sind zur Feier freundlich eingeladen. Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Das

Gedenkblatt der Bundesfeier

Format 64:85 cm. à Fr. 3 und
„ 58:50 „ „ „ 1
kann bezogen werden bei der
Expedition der Aargauer Nachrichten.

Bundesfeier!

Album zur Erinnerung

an die

Gründung der Schweiz. Eidgenossenschaft.

Mit **36, sämmtliche 22 Kantone** vertretende **Illustrationen (Städtebilder, berühmte Ortschaften, Bergpartien** und **Hauptdenkmäler,** aus der ganzen Schweiz) nach photographischen Originalaufnahmen, ausgeführt von einer der ersten Kunstanstalten. Das Album selbst mit feinstem Roth-Einband oder braungelb mit Gold ausgearbeitet, hat eine Länge von 22 cm. und eine Breite von 15 cm., trägt auf der Vorderseite das Bildniss der Mutter Helvetia, diese selbst stützt sich auf das Eidgenössische Wappenschild mit dem Eidgen. Kreuz.

Subscriptionspreis bis zum 1. August Fr. 3.—
elegant gebunden gegen Nachnahme.

Nach dem Fest tritt ein der reichen und gediegenen Ausstattung angemessener höherer Preis ein.

Dieses Album steht durch *seine Mannigfaltigkeit, seine durchaus künstlerische Ausstattung und namentlich auch durch seinen billigen Preis ohne Konkurrenz da* und *ermöglicht auch den bescheidensten Verhältnissen,* sich ein solches *Prachtwerk* als *Erinnerung an die Bundesfeier* anzuschaffen.

Man subscribire per Postkarte direkt bei dem Verleger

E. A. Wüthrich,
Schweiz. Verlagsinstitut in Aarau.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Fried. Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 16jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlungen dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Leberthran bei **Scropheln, Rachytis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen hinfälligen blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachytis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — und Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in den Apotheken: Dr. **Lindt, Keusch, Wydler in Aarau.** 2237

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von

Knaben-Mützen

zu billigsten Preisen bei 3480
B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Mehrgebotseröffnung.

Auf das neben dem hiesigen Schlachthaus stehende, der Erbschaft Waßmer-Boß gehörende



Wohnhaus nebst Verkaufsmagazin

sind **Fr. 20,000** geboten.
Allfällige Mehrgebote nimmt **bis 2. August** nächsthin entgegen 3594
Aarau, 29. Juli 1891.
Der Pfleger der abwesenden Kinder:
J. Heuberger-Fischer, Notar.

Zu verpachten gesucht.

In der Nähe der Stadt Schaffhausen, ein schönes



Heimwesen

mit 80 Jucharten **Wies- & Ackerland,** schönen, neuen, besteingerichteten Gebäulichkeiten (Scheune mit Walmensystem), schönem Obstwachs, gutem Milchabsatz nach der Stadt per Liter à 18 Rp. zur Hälfte abgerahmt.
Auskunft ertheilt 3548
E. Hauhart-Oechslin z. Falken, **Schaffhausen.**

Liegenschafts- & Fahrhabesteigerung.

Liegenschaften und Fahrhabe des unlängst verstorbenen **Samuel Wasser,** Samuels, gewes. Straßenwärter, von hier, werden **Donnerstag den 6. August l. J.** auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht, und zwar:

a. Die **Fahrhabe von Nachmittags 1 Uhr** an beim erbschaftlichen Wohnhause;
b. Die **Liegenschaften von Abends 8 Uhr an im Gasthof z. „Löwen" dahier.**

Gränichen, den 30. Juli 1891.
J. Stirnemann, Notar.

Wir suchen zum baldigen Eintritt als

Ausläufer

einen zuverlässigen Knaben mit ordentlicher Handschrift. 3603
Gamper & Cie.

Zu verkaufen.
Ein zweischläfiges guterhaltenes **Bett** mit Doppel-Roßhaarmatratze. Wer sagt die Exped. 3607

Stelle-Gesuch.
Ein junges braves **Mädchen** sucht Stelle als Ladentochter. 3606
Anmeldung bei der Exped.

Gesucht.



Fr. 10,000

gegen gute unterpfändliche Sicherheit, jedoch **ohne** Bürgschaft.
Sich zu melden bei **Gottlieb Wiederkehr,** Notar in Buchs.

Commanditär-Gesuch.
Ein bedeutendes Fabrikgeschäft, das einen der größten Consum-Artikel fabricirt, sucht ein größeres Capital, gute Verzinsung, vielfache Sicherheit, feinste Referenzen. (M. 9167 Z.)
Offerte sub. R. 3117 an 3522
Rudolf Mosse, Zürich.

Gesucht.
Eine junge **Tochter** zu Aushülfe im Haushalte. Kleiner Lohn. Gelegenheit zur Erlernung des Französischen. Sich zu wenden an **M. Rochat,** maison de ville, **Lucens (Waadt).** (O. L. 1149)

Kaufleute ohne Stellung
und solche **Agenten oder Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende), wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend oder als ständige Acquisiteure für allerorts, dauernden angenehmen und **sicheren lohnenden Verdienst** mit gutem, **festen Monatsgehalt** wünschen, für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** und jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, belieben ihre Offerten einzureichen an **M. G. 237** postlagernd Zürich. 3568

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** wird zum Aufsahren eines kleinen Kindes gesucht. Sich zu melden: Obere Vorstadt 1117, II. Stock. 3604

Gefunden.
Einige Hemden. Von wem, sagt die Expedition. 3597

Gesucht.
Per 1. September eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern. (Arbeiterwohnung) von 3598
Müller & Cie.

Zu verkaufen.
Ein neues zweischläfiges

Bett

wegen Platzmangel bei 3577
Wilh. Destriery, Sattler, **Schönenwerd.**

Zu verkaufen.
Eine schwere nähige **Kuh** (Rothfleck) in Nr. 190 am Holz zu Ober-Entfelden. 3576



Zu vermiethen per sofort.
Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** mit fröhlicher Aussicht auf den Jura nebst Zubehör, bei 3596
J. Brunner, Seifensieder, Halde Nr. 287.

Zu vermiethen.
Eine schöne helle **Wohnung,** von 3 Zimmern, an freier Lage. 3602

Aarau, Samstag 1. August 1891. № 178. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Grüeß Gott!

(Am 1. August 1891.)

Grüeß Gott im schöne Schwizerland!
Grüeß Gott an alle Orte!
Grüeß Gott! schallt's vo dr Felsewand,
Grüeß Gott! in alle Worte.
Und stoni ode usem Schnee,
Und fahri unte übere See:
Juhe, grüeß Gott, lieb's Vaterland!

Grüeß Gott! rüeft's dört vom Grütlisteg,
Grüeß Gott! vom Rothstock nieder,
Do gönd die Telle auf de Weg
Dur's Schwizerländli wieder,
Und über d'Grenze nah und fern
Wie lüchtet hell der Freiheitsstern:
Juhe, grüeß Gott, frei's Schwizerland!

Und grüeß di Gott, du Heldezit!
Lueg dört, wie sie si wehre;
J'sant Jokeb, z'Mäfels Mänge lit
Und usem Feld dr Ehre.
Grüeß Gott, du Stei im Murtnerbiet,
Chlaus vo dr Flüh' und Winkelried!
Hurrah, grüeß Gott, Helvetia!

Grüeß Gott, du alte Schwizerbundt,
Jetz wieder neu gebore!
Isch au nes Schwizerherz verwundt,
Es goht doch nie verlore;
Denn werde mer im Strit au heiß,
Mer chöme wieder übereis.
Juhe, grüeß Gott, Du Schwizerbundt!

Grüeß Gott, ihr Bure hinderem Pflueg,
Wie stoht doch s'Chorn so prächtig!
Grüeß Gott, ihr Städtler hinterem Chrueg,
Wenn d'Sunne bremnt so mächtig!
Und was dr Bur i d'Stadt ie bringt,
Git mänge Chrom, und s'Bibli singt:
Juhe, grüeß Gott, gut's Heimetland!

Grüeß Gott, ihr Herre Bundesröth,
Respekt vor settige Manne!
Nur fest voraus in Freud' und Nöth',
Mer wend scho zäme spanne!
En Ornig muß im Ländli sie,
Sust isch's mit eusem Glanz vorbi,
Und Chrieg im ganze Schwizerland. —

Grüeß Gott, du ächte Schwizerma,
So eifach, treu und bieder!
O chehre mer, was jede cha
Zur Sitte-Einfalt wieder!
Denn über Glanz und Festlerei
Gönd doch die Wörtli Stark und Frei
Und Treu dem schöne Vaterland.

Grüeß Gott, du edle Schwizerfrau!
Dem neue Bund thue chränze
Uß Wiß und Roth, mit Grün und Blau;
Ne Brütigam muß glänze.
Doch was i bitt', gedier bei Chuecht,
Erzieh nes starkes, freies Gschlecht,
Dann grüeß di Gott, lieb's Schwizerland! —

J. B. Hürbin.

Bundesfeier.

Für denjenigen, welcher zum Volke spricht und für dasselbe schreibt, ist es eine Pflicht, nicht nur die Ereignisse zu berichten und die Erscheinungen im öffentlichen Leben zu zeichnen, sondern auch in der „Erscheinungen Flucht, nach dem ruhenden Pole" zu suchen.

Unter diesem Gesichtspunkte haben wir in den letzten Tagen in raschem Fluge sechshundert Jahre eidgenössischer Geschichte an unserm Auge vorüberziehen lassen. Thun wir das Gleiche mit Bezug auf die Bundesfeier.

In allen Gemeinden des Schweizerlandes erschallen heute die Glocken und erklingen Morgen die Lieder aus dem Munde von Tausenden von Kindern und Männern unseres Landes zu Ehren eines Bundes, den vor grauen Jahren schlichte Bewohner einiger Alpenthäler geschlossen.

Ein Gefühl dankbarer Erinnerung lebt in den Herzen aller heutigen Schweizer für die Begründer eines Staatswesens, dessen oberster Grundsatz die volle persönliche Freiheit, die Gleichberechtigung aller ist, in dem kein Unterschied der Person, des Standes, der Geburt und des Ortes, sondern der Wahrspruch gelten soll: „Alle für Einen und Einer für Alle."

Das ist das Ideal, das wir heute verehren, das glänzt und leuchtet um das weiße Kreuz, das im rothen Felde in diesen Tagen allüberall in wehenden Pannern strahlt und die Schweizer als ein Volk um sich sammelt.

Ideale haben eine geheimnißvolle Kraft, sie fesseln mit starken Banden die Herzen, sie richten die Schwachmüthigen auf, ermuntern den sinkenden Glauben, zerstreuen die Zweifel und stählen die guten Vorsätze. So wird auch die Bundesfeier in den Herzen des aufwachsenden Geschlechtes einen ebenso tiefen Eindruck zurücklassen, als dies die Freudenfeuer bei einer nun ältern Generation im Jahre 1848 gethan, als jene die Schöpfung eines neuen Schweizerbundes verkündeten.

Die Bundesfeier wird in der Jugend den Gedanken stärken und tief eingraben in ihre Gemüther, daß am 1. und 2. August vom Leman bis zum Bodensee, von Basel bis zum Eisrande der Gletscher des Bernina ein Volk sitzt, das unter einem Grundrechte steht, das Schweizervolk, ein freies Volk, das sich seine Staatseinrichtungen selber gibt, seine Behörden selber wählt; die Jugend wird sich erheben an den glänzenden Beispielen der Vaterlandsliebe und des Heldenmuthes alter Schweizer, sie wird Begeisterung schöpfen aus den Liedern und an den Bildern über die Thaten der Väter und sich geloben, ihnen gleich zu werden. Die Feier hat in dieser Beziehung eine tiefe und schöne Bedeutung und Kraft.

Die Jugend schaut zurück auf den strahlenden Glanz, in welchem die alte Schweiz erscheint, sie thut das mit Bewunderung und sie schaut freudig und zuversichtlich in die Zukunft. Die Gegenwart ist der Jugend kaum verständlich, sie achtet nicht des großen innern Zwiespaltes, der heute in den Tagen der Bundesfeier manche Eidgenossen trennt, sie kümmert sich nicht um die Zerfahrenheit, welche in den Parlamenten herrscht, nicht um den Streit in den materiellen Fragen des Lebens, um die Zölle, die Banknoten, die proportionalen Wahlen, die Initiative und all den Hader der Parteien. Ihr schwebt nur Eines vor, das schöne, freie Vaterland und sie hat nur einen Glauben, den Glauben, dieses Vaterland und seine Freiheit werde ewig bestehen!

Und es ist gut, daß die Jugend diesen Glauben hat und wenn sie denselben tief in ihr Herz pflanzt; denn die heutige Zeit ist eine andere, als die Tage der alten, heldenhaften Schweizer, selbst eine andere, als die Zeit, in welcher die Großväter der heutigen Jugend lebten, sie ist die Zeit des Materialismus und der nüchternsten Realpolitik.

Für die Männer der Gegenwart hat daher die Bundesfeier eine sehr ernste Bedeutung und es wird für dieselben eine Art Selbstschau an derselben nicht verwerflich sein. Die heutigen Bedingungen zur Existenz des Einzelnen sind harte geworden; nicht minder aber ist die thatsächliche Einfachheit unserer Altvordern geschwunden und die Genügsamkeit hat sich in die Wohnstätten der stillsten Dörfer zurückgezogen. Das moderne Leben und der rege Verkehr mit Großstädten haben ganzen Bevölkerungsklassen Lebensgewohnheiten gebracht, welche diese Kreise früher nicht kannten. Mit dem unablässigen Ringen nach Besitz und angenehmerer Lage schwindet aber auch bei vielen das Interesse an öffentlichen Dingen und es ist nichts Außergewöhnliches, zu hören: „Was kümmern mich die Staatsangelegenheiten, schafft nur,

---

11

Feuilleton.

Die stolze Gretz.

Novelle von Georg Horn.

„Wenn Du mich in Oelfarbe willst herstellen lassen, Großmutter, sogleich, aber anders nicht, und nur von einem großen Künstler, der Einem die Seele auf die Leinewand zaubern kann —"

Das wäre zu früh, mein Kind. Nur eine verlobte Braut kann dem Bräutigam ihr Oelbild schenken, aber vorerst —"

„Was meinst Du damit?" fragte Hertha, indem ihr Blick ängstlich nach der Großmutter hinüber irrte. Diese erhob sich, ging auf Hertha zu und strich dieser mit beiden Händen über die Wangen.

„Ich wußte es ja — ich sah es kommen, und Niemand ist glücklicher über diese Verbindung — Niemand — als Du natürlich!"

Hertha schien das nicht zu verstehen. Ihr ganzes Wesen richtete sich in einer Frage nach der Sprecherin, und dabei schien sie plötzlich von einer unerklärlichen Angst befangen.

„Du kannst Deine Zukunft in keine besseren Hände legen, als in die des Präsidenten."

„Nein — nein — nie, Großmutter!"

Das Mädchen streckte bittend seine Hände nach der Großmutter aus, als wollte sie dieses Schicksal von sich abwehren. Frau von Walis war wie vom Blitz getroffen. Sie hatte einen lauten jubelnden Aufschrei des Herzens erwartet und vernahm hier einen Laut, der alle ihre Hoffnungen zerstörte. Eine Pause war eingetreten — stumm standen sich Beide gegenüber. Die Erste, die das Wort wieder fand, war die Großmutter.

„Die Eröffnung überrascht Dich — ich kenne das — es wäre schlimm, wenn es nicht so wäre — Du wirst darüber nachdenken und finden —"

„Nie — nie, Großmutter!"

Da richtete sich diese unter dem Eindruck dieser entschiedenen Willensäußerung der Enkelin in der ganzen Größe ihrer Gestalt, in der vollen Macht ihres Willens auf, ihre grauen, großen, kalten Augen ruhten auf dem blaß gewordenen Mädchen, als wollte sie dieses unter ihrer Wucht zermalmen.

„Warum nicht?" ertönte die kalte, spröde Stimme der alten Frau.

„Liebe ich ihn denn?" hauchte Hertha die Worte hin.

Frau von Walis machte eine Geberde zur Entgegnung, sie wollte damit der Enkelin sagen, daß doch alle Symptome in ihr darauf hindeuteten, daß ihr jugendliches Herz erwacht sei, daß die Liebe sich nur auf einen Gegenstand gerichtet haben könne, auf Herrn von Kempen. Dann aber schoß ihr plötzlich ein Gedanke, ein Argwohn durch das Gehirn, aber nur einen Augenblick. Es wäre ja unmöglich, so etwas zu denken. Dann nahmen ihre Miene und ihre Stimme einen weicheren Ausdruck an und mit einer fast bittenden Geberde wandte sie sich an Hertha, die am Fenster stehend, ihr den Rücken zukehrte.

„Es wird Dein Glück sein — glaube meinen Erfahrungen. Das Herz kann man erziehen — gewöhnen. Thue es mir zu Liebe, Hertha — stehe an diesen zitternden Händen das Flehen meines Herzens — diese Heirath — sie ist mein ganzer Wunsch, — die Erfüllung meines Lebens — sie soll meine Sühne sein, — meine Rechtfertigung vor Gott!"

Bleich und unfähig, zu sprechen, wandte sich Hertha mit einer gleich flehenden Geberde an die Großmutter, ihr Herz nicht länger zu bestürmen. Diese aber ließ nicht ab, ihre Worte wurden eindringlicher, ihr Ton inniger, ihre Geberden unterstützten mit einem angstvollen Ausdruck ihre Worte, — Hertha blieb unbeweglich. Dann ging ein leises Zittern durch ihre ganze Gestalt und mit lautem Schluchzen warf sie sich plötzlich an die Brust der Großmutter. Diese schien die stumme Sprache dieses Bekenntnisses verstanden zu haben; mit einer leidenschaftlichen Bewegung stieß sie das Enkelkind zurück und bebend, schneidend war die Stimme, als sie sprach: „Ich verstehe — Du liebst — aber einen Andern!"

In die Kissen des Sopha's gedrückt, hob sich Hertha empor und bewegte das Haupt.

„Ja!" flüsterte sie.

Frau von Walis blieb wie an den Boden gewurzelt, die Augen starrten unbeweglich auf eine Stelle, die grauen Haare waren in die Stirn gefallen und gaben ihr ein finsteres, drohendes Aussehen. Hertha hatte es ja selbst gestanden, daß ihr Herz sich einer Liebe hingegeben habe, deren Folgen für sie und ihre Pläne gefährlich werden konnten. Zwei verwandte Naturen waren mit gleicher Berechtigung ihres beiderseitigen Standpunktes, mit gleicher Energie und Entschiedenheit aneinander gerathen. War die alte Frau durch das materielle Recht vor der Enkelin im Vortheil, so war es diese gegen die Herrin des Hauses, gegen das Haupt der Familie durch die Schönheit, die Grazie der Jugend und durch jenes ewige Recht des Herzens, welches vom ersten Schlage des Menschenherzens zum Gebieter der Geschicke des Lebens geworden ist. Mit siebzehn Jahren würde Frau von Walis ebenso gehandelt haben wie Hertha, nahe den Siebzigern durfte sie diese nicht gewähren lassen, mußte sie mit ihren Erfahrungen in Hertha sich selbst, ihre Jugend, vielleicht ihren eigenen Fehltritt bekämpfen. Wollte sie jetzt ein Geständniß in Betreff des Gegenstandes der Neigung Hertha's erpressen, so war das gleichsam ein Eingehen auf dieselbe, selbst wenn sie diese nur bekämpfen wollte. Sie erhöhte dadurch den Widerstand und riskirte die Vertiefung der Liebe zur Leidenschaft. Sie that daher weiter keine Frage, aber sie beschloß, Alles daran zu setzen, um den Gegenstand zu entdecken und unter allen Umständen eine Verbindung zu brechen, welche die Erfüllung ihres Lieblingswunsches zu vernichten drohte.

* * *

daß ich weniger steuern muß, und in aller Ruhe mein Geschäft pflegen kann.

Daher ist Vielen der Discurs über die öffentlichen Angelegenheiten höchst gleichgültig und der Meinungskampf wird als eine lästige Sache empfunden; Unentschiedenheit wird von Vielen als Weisheit und die Anbetung des Erfolges als goldene Lebensregel betrachtet, und es begegnet nicht selten, daß an einem der vielen Feste ein Spaßmacher ein viel dankbareres Publikum findet, as die patriotische Festrede.

In dieser Zeitrichtung liegt eine Gefahr für den Bestand jeder republikanischen Staatsform. Brod und Spiel bieten auch Monarchien, viel mehr, als dies eine bescheidene Republik vermag. Rings um uns her sehen wir im Allgemeinen auch unter ganz andern Staatsformen den Einzelnen wirthschaftlich gedeihen; wir sehen und fühlen, wie seit dem Zusammenfluß der großen Nationalitäten jenseits unserer Grenzen unsere Nachbarn der Schweiz die wirthschaftliche Existenz erschweren, daß in derselben also auch das Gedeihen des Einzelnen erschwert wird.

Die Männer werden also an der Bundesfeier sich als weitere Aufgabe die stellen müssen, auf eine Republik hinzuarbeiten, die im Stande ist den Freiheitsgedanken treu zu wahren und durch die völlig veränderten Zeiten weiter zu leiten. Dies kann nur durch eine große Hingabe derselben an das Ganze geschehen und durch eine ernste Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten des Landes, nicht durch den Kultus der Gleichgültigkeit und der Mittelmäßigkeit, und das wird nur möglich sein in einem festen und kräftigen Einheitsstaate.

Allein dieser Einheitsstaat darf kein Polizeistaat, sondern muß ein reiner Volksstaat werden, der seine Geschichte nicht vergißt, weder in die Bahnen der Aristokratie zurückfällt, noch ein Versuchsfeld derjenigen Bestrebungen werden soll, die, genau besehen, ihr Vaterland nur da finden, wo es ihnen wohl geht.

Denn: „Für alle guten Schweizer, sagt Hilty, ist diese alt hergebrachte Eidgenossenschaft noch immer ein besonderer Staat, einzigartig und mit einer Mission ausgestattet, wie sie kein anderes Volk besitzt, nicht einmal das stamm- und gesinnungsverwandte deutsche, aus dem sie hervorging. Diese Mission muß sie auch heute fortsetzen oder daran untergehen. Ein charakterloses Leben, oder ein „Bindeglied-Dasein" zwischen verschiedenen großen Nationalitäten, wie es der Traum mancher Politiker schon öfters gewesen ist, entspricht derselben nicht. —

Daß damit eine gewisse nationale Abschließung verbunden sein muß, die in unserer Zeit nicht ohne Schwierigkeit ist und ein erhebliches Maß von Originalität und Lebenskraft erfordert, sollen wir wissen und auch nicht erschrecken, sofern wir, fest auf diesem unserm Erb, und Eigen stehend, ab und zu einer stillen oder lauten Antipathie begegnen, die alles Eigenthümliche in einer nach mechanischer Gleichgestaltung strebenden Zeit zu befahren hat. Dafür ist es eben auch mit der eigenthümlichen Zähigkeit und Schwungkraft ausgestattet, die es allein besitzt und welche die Sicherheit des Ueberwindens in sich trägt, wo immer sie besteht. Denn eine Aufhebung der Völkerindividualitäten ist keineswegs der Gedanke der Weltordnung, sondern die Erhaltung derselben, so lange sie des Erhaltens würdig sind."

Eidgenossenschaft.

— Neue Lügen über die Tessiner-Affaire. (Eingef.) Das „Genfer Journal" ist nachgerade berüchtigt geworden durch seine Berichte aus dem Tessin und durch die Art und Weise, wie es den Bundesrath und andere Funktionäre des Bundes besudelt. Neulich beschimpfte es die Geschworenen, den Generalanwalt und die Vertheidiger vom Zürcher Prozeß. In der letzten Nummer ist wieder der gewesene Bundeskommissär an der Reihe, auf den es mit Vorliebe seine Pfeile entsendet, was Herrn Künzli nur freuen kann, denn von einem solchen Blatte angegriffen zu werden, muß jedem Ehrenmanne zum Lobe gereichen. Das „Genfer Journ." hatte einen Vertreter zu den Schwurgerichtsverhandlungen nach Zürich gesandt, der weder deutsch noch italienisch versteht und der deshalb auf die Mittheilungen Dritter angewiesen war. Dieser Vertreter Namens Seipel war letzten Winter auch im Tessin und zog dort seine Erkundigungen bei Staatsrath Casella ein, demselben Herrn Casella, dessen Wahrheitsliebe bei den Zeugeneinvernahmen in Zürich so berechtigtes Aufsehen erregte. Bei seinen Berichterstattungen über den Prozeß haben ihm vielleicht auch wieder die Herren Casella und Reali als Gewährsmänner gedient. Aber eine wichtige Entdeckung machte Herr Seipel selbst: Herr Künzli hat einigen Angeklagten die Hand gedrückt.

Zwar wird die Behauptung, Künzli sei den Anklagebänken nachgegangen, um den Angeklagten ostentativ die Hand zu drücken und so die Geschwornen zu beeinflußen, nicht mehr festgehalten. Die Lüge war auch gar zu handgreiflich und dann wagte man doch nicht länger von einer indirekten Beeinflußung der Geschwornen durch bloße Händedrücke zu sprechen, nachdem die viel ein- und zudringlichere Liebesmühe des Hrn. Dr. Reali sich als eine vergebliche erwiesen hatte. Dagegen hätte sich Künzli nach der neuesten Lesart des Genfer Journals bei der Thüre aufgestellt, um die Angeklagten beim Hinausgehen zu begrüßen. Das ist nun eine Ankage, auf die sich eine Erwiderung eigentlich nicht lohnt. Indessen kann es ja auch nicht schaden, wenn der wahre Sachverhalt mitgetheilt wird.

Herr Künzli wohnte auf Einladung eines Freundes und aus Interesse für die Sache, den Schwurgerichtsverhandlungen während eines Tages bei; er hörte die Begründung der Anklage, die Reden der Herren Kurz und Forrer und reiste am gleichen Abend wieder heim. Als er sich am Morgen ins Rathhaus begab, standen vor demselben auf dem Trottoir mehrere Angeklagte, von denen er 3 kannte, die ihn grüßten. Nach Schluß der Vormittagssitzung verweilte er einen Augenblick im Vorzimmer, um dort einige Freunde aus dem Aargau, worunter Schreiber dieses, zu erwarten, und mit denselben Abrede für das Mittagessen zu treffen. Während dieses kurzen Aufenthaltes begrüßte er zahlreiche Bekannte, worunter zwei Tessiner Angekagte. Nach Schluß der Rede Forrers und der Nachmittagssitzung endlich reichte er im Hinausgehen einem sechsten Tessiner die Hand. Diese sechs Tessiner waren sämmtlich durchaus anständige Leute und sie begrüßt zu haben, unter den Umständen wie es geschah, war nicht einmal eine Taktlosigkeit, geschweige denn ein Verbrechen. Es gehört eine gute Dosis von Leidenschaft und Verbissenheit dazu, um zu versuchen, aus solchen gewöhnlichen Vorkommnissen Waffen gegen einen politischen Gegner zu schmieden und bis in das Bundesfest hinein Lügen und Verläumdungen zu tragen.

Der Redaktor der „A. N." kann all' dies, was der Herr Einsender schreibt, nur bestätigen, da er bei jener Geschwornenverhandlung den ganzen Tag mit andern Aargauern in nächster Nähe des Herrn Künzli war, und stehen eine ganze Reihe anderer Zeugen zu Gebote. Dieser selbst ist mit uns Andern vom zürcherischen Standesweibel ohne Ansehen der Person auf eine Bank gewiesen worden, welche für Journalisten reservirt war und hat diese nur beim Schlusse der Plaidoyer verlassen und da einige Tessiner, wie wir Andern ebenfalls, flüchtig begrüßt.

— Bundesstadt. In einem Kreisschreiben an die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen ladet der Bundesrath dieselben ein, auf denjenigen Stationen, wo noch eine der Gasbeleuchtung qualitativ nachstehende Beleuchtung existirt, während in der Nähe befindliche Ortschaften die Gas- oder elektrische Beleuchtung eingeführt haben, dieselbe Beleuchtung ebenfalls einzurichten.

— Zur 600jährigen Bundesfeier. In der am 7. Juli in New-York stattgehabten Sitzung des Exekutivkomites für die Bundesfeier der Schweizer von New-York und Umgebung wurden von den eingegangenen Festspielentwürfen prämirt: Dr. Leo Stäger, aus Villmergen, Aargau, 1. Preis, Herr Jakob Feierabend 2. Preis. Als Festspielleiter des zur Aufführung gelangenden erst prämirten Festspiels wurde Dr. Leo Stäger ernannt. Das Ganze ist eine prächtige Arbeit, zeugt von tiefem Studium unserer vaterländischen Geschichte und ist nur zu wünschen, daß die Einzelpartien guten Händen übergeben werden.

— Bundesfeier. Die Arbeiter der eidgen. Waffenfabrik in Bern haben, da sie Samstag den 1. August trotz der Bundesfeier werden arbeiten müssen, vom Bundesrathe eine Extraentschädigung von 2000 Fr. zur Vertheilung erhalten. Sie haben aber beschlossen, die Summe als Reservekasse für Unfälle anzulegen. Damit haben sie sich und den künftigen Arbeitern der eidgenössischen Waffenfabrk eine schöne Erinnerung an die Bundesfeier geschaffen.

— Eine Zollplackerei, aber eine schweizerische. (Eingesandt.) Wer schon einmal den Rhein passirt hat, weiß, daß er auf deutscher Erde einer gründlichen Untersuchung nach zollbaren Gegenständen unterworfen wird, die in der Regel den Betreffenden ärgert. Betritt man dagegen den schweizerischen Boden, so werden weder Rock noch Reisetaschen visitirt und diese noble Behandlung der Reisenden hat unserem Lande schon viele Sympathien erworben. Etwas weniger nobel verfährt dagegen unsere Zollbeamtung mit Fahrpoststücken, wie folgender Vorfall beweist: Kehrt da ein junger Musensohn von einer deutschen Musikschule nach seiner Heimat zurück. Das bessere seiner zwei uralten Streichinstrumente (Violine und Viola) nimmt er per Bahn mit; das andere schickt er per Post nach Hause. Mit dem ersten kann er den heimatlichen Boden betreten, ohne daß ihn Jemand frägt: „Haben Sie was Zollbares." Für das andere dagegen will der eifrige Zollbeamte desselben Ortes an Hand des Tarifes — 16 Fr. per kg Brutto — nahezu ein Fränklein für die bedrängte eidgen. Staatskasse erobern. Auf die Bemerkung hin, daß das Instrument ja sehr alt und seit mehreren Jahren vom Adressaten gebraucht worden sei, folglich zollfrei sein müsse, wird erwidert: Alte musikalische Instrumente sind wie neue verzollbar. In diesem Falle ist der Betrag allerdings gering und für weitere Reklamationen nicht der Mühe werth, wohl aber, wenn etwa ein gebrauchtes Klavier nach diesem Ansatz verzollt werden müßte. Sonst gilt als Regel, daß Studirende und andere Leute weder ihre Effekten noch gebrauchte Bücher und Instrumente zu verzollen haben. Warum hier nicht?

Erfahrungsgemäß darf Einsender behaupten, daß in Deutschland in diesem Falle kein Zoll verlangt worden wäre; die Rollen sind also hier vertauscht.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Nächsten Montag rücken zur Besammlung hier ein die Batterieen Nr. 25 und 26 und bleiben in der Kaserne über Nacht. Dieselben gehen dann am 4. August zu einem 18tägigen Wiederholungskurs, erstere nach Thun, letztere nach Frauenfeld.

— Brugg. Das Programm für die Bundesfeier am 1. und 2. August ist sehr reich. ☞ Am 2. August Nachmittags 1 Uhr findet ein historischer Festzug nach folgendem Programm statt. 1. Ein Herold mit Begleitern. 2. Vereinsfahnen. 3. Die Kadetten mit ihren Fahnen (in Zugskolonne). 4. Aelpler und Aelplerinnen, Sennenbuben ꝛc. 5. Kostümirte Mädchen. 6. Zugs-Musik. 7. Die Behörden und die Lehrerschaft. 8. Die nicht kostümirten Mädchen. 9. Die nicht kostümirten Knaben. 10. Die Urkantone: Wilhelm Tell und dessen Vertreter des Kantons Uri. Ab Iberg, Landammann und Vertreter des Kantons Schwyz. Walter von Wolfenschieß und Vertreter des Kantons Unterwalden. Die „Geächteten" aus der Morgartenschlacht (mit Beutewagen). 11. Eine Abtheilung Morgenstern-Kämpfer. 12. und 13. Hans von Hallwyl und dessen Schildknappe, zu Pferd. 14. Ein Harst bewaffneter Streiter zu Fuß. 15. Schultheiß Effinger von Brugg. 16. Junker Effinger, dessen Sohn, 17. Hans von Mühlebach, von Brugg, als Begleiter. 18. Der „Bannerherr" von Brugg mit 2 schwer bewaffneten Geharnischten. 19. Ein Harst leicht bewaffneter Brugger Hellebardiere. 20. Militär.

Um 1½ Uhr beginnt das Festspiel (von Adolf Frey).

— Löffeleien. Aus dem Seminar Wettingen weiß das „Bremgarter Wochenblatt" zu berichten, es sei dort eine ganze Klasse gestraft worden, weil — sie die Löffel zerbissen hätte. Sie müsse nun selbst Löffel bringen. Kehren denn dort die „Urzustände der Natur" wieder, wie vor 35 Jahren, als der ganze Konvikt, Mann für Mann, um Geld gebüßt wurde, weil er ein schlechtes „Chriesimues" nicht essen wollte? —

— Sins. Die Gemeinde Meienberg feierte am Dienstag den 600jährigen Bestand der Eidgenossenschaft in Form eines in allen Theilen gelungenen Jugendfestes, das Jung und Alt in stetem lieben Andenken bleiben wird.

Ein herrlicher Festzug fand statt, gebildet durch die 320 Schüler, die kostümirten Gruppen, die Musik, den Gemischten Chor, die Behörden und Schulfreunde. Voran flatterte das alt ehrwürdige Freiämterbanner, umgeben von einer Ehrenwache alter Schweizer. Diesem folgten die drei alten Eidgenossen. An diese reihten sich die Schulen Aettenschwil, Alikon und Fenkrieden, jede mit ihrem Fähnlein. Aus der Mitte des Zuges erklangen die flotten Märsche der Musik. Dieser folgten Tell mit seinen zwei Knaben, alle mit der Armbrust bewaffnet. Die zweite Hälfte des imposanten Zuges bildeten Unter-, Ober- und Bezirksschule Sins, gleichfalls über jeder Schule das Fähnlein lustig flatternd. Der Gemischte Chor und die Behörden schlossen den Festzug.

Auf dem prächtigen, von der reißenden Reuß bespülten Festplatze angekommen, stimmte die Musik die Nationalhymne an und aus hundert und hundert jungen und alten Kehlen klang es begeistert: „Rufft du, mein Vaterland". Es folgte dann die an edlen Gedanken reiche Festrede des Rektor Schümig. Wieder erscholl aus der Schüler Reihen der Gesammtchor: „Ich hab' mich ergeben". Eine Anzahl Bezirksschüler bestiegen alsdann in ihren Bergschuhen, prächtig kostümirt, die Bühne, um die wirkungsvolle Szene „Der Bundesschwur von 1291" von Dr. A. Frei vorzuführen.

— Ein ehemaliger Redaktor starb auf Wannenhof zu Unterkulm letzten Dienstag Abend an einem Schlaganfalle, Herr alt Lehrer Jakob Niggli von Aarburg, im Alter von 72¼ Jahren nach 32jährigem Schuldienst.

Der Verstorbene begann seine Berufsthätigkeit im Jahre 1845 auf dem Wyliberg, woselbst er auch den Posten eines Gemeindeschreibers versah; im Jahre 1864 gründete er in seiner Vaterstadt Aarburg eine Buchdruckerei und gab den „Wiggerthaler" heraus, kehrte später wieder (1870) zum Schuldienste zurück, bei dem er bis zum Jahre 1883 verblieb. Niggli machte sich durch seinen gemeinnützigen Sinn und als anspruchsloser Berather in Rechtssachen beliebt.

— Der Brand eines Bahnwagens hätte sich nach dem „Zof. Tagbl." jüngst bald wiederholen können und zwar, wie wir vernehmen, wiederum zwischen Aarburg und Rothrist und auch bei dem zu gleicher Zeit fahrenden Zuge. Auf einem Personenwagen muß ein Putzlappen liegen geblieben sein, in den dann vom Schlot der Lokomotive ein glühender Kohlentheil fiel und den Lappen entzündete. Die Decke des Wagens vermochte ganz wenig anzubrennen, als man den Keim zu einem unvermeidlichen Unglücke entdeckte und vernichtete. Man sieht, peinliche Ordnung ist auch bei der geringsten Arbeit geboten.

Welches Unheil hätte hier blos durch das Liegenlassen eines Lappens entstehen können.

— Bremgarten feiert das Bundesfest am Sonntag durch musikalische Produktionen und am Montag durch ein Jugendfest mit Festspiel, Festzug und Illumination.

— In Wohlen ist unter den Schweinen eine Seuche ausgebrochen, die schon längere Zeit in den Gemeinden des untern Aargaus übel gehaust und nun ihr gefährliches Wirken auch hieher verlegt hat. Einige hiesige Schweinebesitzer haben bereits ihre Thiere abthun müssen und es sind nun Maßregeln getroffen, dem Umsichgreifen der Krankheit möglichst zuvorzukommen.

— Muri. Das Bezirksgericht Muri hat Herrn Bezirksrichter Strebel zu seinem Vice-Präsidenten gewählt.

Solothurn.

— Solothurn hatte am 30. ds. eine prächtige Bundesfeier. Die beiden Festzüge mit den reich und mannigfaltig kostümirten historischen Gruppen haben das ausgiebigste Lob der zahlreich eingetroffenen Zuschauer geerntet. Am Vormittag fand die eigentliche Bundesfeier auf dem Festplatz Fögetz statt, mit Festspiel und Festrede, letztere gehalten durch Herrn Landammann Munzinger. Nachmittags Fest der prächtig kostümirten Schuljugend und Abends Volksfest mit Konzerten, Turnerproduktionen und Feuerwerk.

Schwyz.

— Bundesfeier in Schwyz. Sonntag den 2. August werden bei der Seefahrt die Ehrengäste der Bundesfeier in Schwyz zu einem kurzen Aufenthalt in Beckenried aussteigen und daselbst von der Regierung empfangen werden. Die Mitglieder des Regierungs- und Landrathes, des Ober- Kantons- und Kriminalgerichtes, sowie die Gemeindebehörden und die Bewohner von Nidwalden werden sich zum Empfang der Gäste zahlreich einfinden. Der Empfang und die Begleitung der Gäste nach dem Empfangslokal geht vor sich nach folgendem Programm:

1. Versammlung der kantonalen Behörden, d Gemeinderathes und der Gesellschaften und Vereine von Beckenried Abends halb 7 Uhr auf der Straße von der Dampfschiffbrücke gegen die Kirche und Aufstellung zum Begleit der Ehrengäste nach dem Empfangslokal in folgender Zugsordnung: Militärs, Helmiblaser, Bannerträger, Feldmusik, Landesbannerträger, Bundesbehörd und Abgeordnete der Kantone, kantonale Behörden, Gemeinderath Beckenried, Abgeordnete und Gesellschaften von Beckenried.

2. Zug nach dem Empfangslokal zum „Mond".

3. Offizieller Empfang daselbst und gesellige Unterhaltung.

4. Begleit der Ehrengäste zur Abfahrt der Dampfschiffe in vorerwähnter Zugsordnung.

5. Feuerwerk, Beleuchtung der Ufer und Höhenfeuer.

— Bundesfeier in Schwyz. Die Festspielbühne liegt unmittelbar rechts vor dem Eingange in's Dorf, am südlichen Ende der v. Redingschen Matte, während der mit 10,000 Sitzplätzen versehene Zuschauerraum sich amphitheatralisch bis hinauf gegen die Bahnhofstraße erstreckt. Links davon, vor dem Schulhause, dehnen sich die gewaltigen Räume der ziemlich luftig konstruirten Festhütte aus, mit ihren beiden seitlichen Ausläufern, überall einen unvergleichlich schönen Ausblick auf den Vierwaldstättersee und seinen Bergeskranz eröffnend.

Die Festspielbühne, aus einem Mittelbau und zwei anschließenden Seitenflügeln mit Eingangsthoren bestehend, wirkt ebenso durch ihre Dimensionen, als durch ihre Einfachheit.

Der zwischen zwei gewaltigen Pylonen sich aufbauende Rundbogen, der bei den einzelnen Szenen den Hintergrund aufnimmt, gibt in den Zwischenpausen den Rahmen zu einem Gemälde, das an Großartigkeit und Schönheit wohl noch von keiner Bühne der Welt erreicht worden ist: es sind die grünbekleideten Felskuppen des Frohnalp- und die sonnenbeglänzten Eisfelder des Urirothstockes.

Das Festspiel wird in seiner Gesammtheit einen grandiosen Eindruck machen. Ganz abgesehen von der historischen Treue der meisten Kostüme, namentlich der vielen aus Zürich, Luzern, Solothurn ꝛc. hergeschickten Panzer und Waffen, ist es vor Allem die Diktion der Hauptdarsteller, die unsere Erwartungen übertroffen hat. Die Aussprache ist — wenige unbedeutsame Ausnahmen abgerechnet — eine für die vielen Tausende von Zuschauern ganz leicht verständliche, und Gruppirung sowohl, als das Hervortreten dramatischer Lebendigkeit läßt auf ein tiefes Erfassen der Rollen und gründliches Studium derselben schließen.

In der Festhütte haben 8000 Personen Platz. Nach dem Berichterstatter der „N. Z. Z." sind vorräthig 20,000 Teller, 19,000 Bestecke, 9000 Wein- und Biergläser, 5000 dienstbare Geister aller Art. Die Küche hat 12 Riesenkessel und 4 große Restaurationsheerde, welche täglich 8 Klafter Holz und 30 Centner Steinkohlen brauchen.

Der Herr Wirth hat Bestellungen gemacht für: 15 Ochsen, 40 Kälber, 30 Zentner große Wurstwaaren, 30 Zentner Schinken, 10,000 Stück Cervelatwürste, 5000 Bratwürste und dazu werden 30,000 Brödchen geliefert. Mit Ausnahme des Schlachtviehs kommt Alles dieses Gute aus Zürich.

Der Festspielplatz hat 10,894 Plätze.

Neuenburg.

— Dem „Bunde" geht unterm 30. Juli aus Colombier folgende telegraphische Meldung zu: Während des Schießens wurde der Rekrut Basile Tache von Bösingen (Freiburg) von einem Geschoß getroffen und sofort getödtet. Ein anderer wurde leicht verwundet. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird näheren Aufschluß ergeben, wen die Verantwortlichkeit trifft.

Genf.

— Genf. (B-Corr. vom 29. ds.) Das Hauptkomite, das vom Staatsrathe ernannt worden ist, und die zahlreichen Stadtviertelkomite vieler Vereine zu Stadt und Land arbeiten mit Eifer am Gelingen der Festlichkeiten. Denn die Genfer wollen die Bundesfeier würdig und freudig begehen. Die für das eidgen. Turnerfest angekündigten Nachtfeste und das Spiel der leuchtenden Springbrunnen im Seehafen waren auf das Bundesfest verschoben worden.

Eigentlich haben wir auch einen wichtigen Akt von 1291 in unserem Gemeindewesen zu verzeichnen. Genf war damals bekanntlich ein Fürstbisthum. — Die Bürgerschaft wollte sich aber vor der Willkürherrschaft eines Priesters nicht unbedingt beugen. Im Jahre 1289 wählte eine Menge angesehener Bürger einen Bürgerrath mit vier Ammännern (Syndics) an der Spitze, um ein geordnetes Gemeindewesen zu ermöglichen. Der neugewählte Fürstbischof aber, Wilhelm Edler von Constans, verfluchte die neue Gemeindeordnung 1291; allein das Amt der Syndics, die Grundlage der späteren Republik, war ohne Gewaltanwenden's nicht mehr auszumerzen, es blieb. Erst 1842 verschwand die Bezeichnung, um der Demokratie Platz zu machen. Der „Premier Syndic" entsprach so ziemlich dem „regierenden Landammann" der innern Schweiz.

Schon am 10. Juli erließ die Regierung einen Aufruf an die Einwohnerschaft, der von glühender Vaterlandsliebe zeugt. Auch das Konsistorium der protestantischen und der Bischof der katholischen Landeskirche, der Bischof der römisch-katholischen Kirche, Herr Deruaz in Freiburg, mahnten zur freudigen Theilnahme.

Natürlich wird die Stadt auf das reichste geschmückt, aber auch in den Landgemeinden wird gerüstet und sind größere Summen bewilligt. An zahlreichen Orten der verschiedenen Stadtviertel und auf dem Lande veranstaltet man Pikniks (Eßkränzchen), wobei Festreden steigen; die größern Vereine betheiligen sich als solche.

Es ist die Anregung gemacht, daß über das Fest alle im Kanton wohnenden Schweizer — Männer, Frauen und Kinder — Cocarden mit den Nationalfarben tragen.

Besonders soll dieser Tag der Jugend zu lebenslänglicher Erinnerung eingeprägt werden. Alle Schulkinder vom 7. Jahre an, zu Stadt und Land machen am Sonntag einen Umzug vom englischen Garten aus, singen vor dem National- und vor dem Dufourdenkmal patriotische Lieder und streuen Blumen, erhalten Gedenkzeddel von der Eidgenossenschaft und der kantonalen Behörde, werden am Abend in den Bastions bewirthet.

Am meisten sind die sieben Mitglieder des Regierungsrathes in Anspruch genommen. An wenigstens 30 Orten werden Piknik veranstaltet, zahlreiche Vereine vereinigen sich. Nun aber läßt sich bei uns kein ordentliches Festessen, keine Versammlung denken, ohne daß der Staatsrath vertreten ist. Das liegt in unseren Sitten.

Das Organisationskomite hat gestern Abend folgendes Programm angenommen:

Samstag den 1. August, Abends 7 Uhr: Im ganzen Kanton wird eine halbe Stunde lang geläutet; in der Stadt ertönen 22 Kanonenschüsse. Sonntag den 2. Aug., Morgens 7 Uhr: Kanonendonner, Glockengeläute im ganzen Kanton; Tagwache durch die berühmte Landwehrmusik; nach 8 Uhr Jugendgottesdienst, wo der Bundesbrief vom 1. August 1891 verlesen und von einer Predigt begleitet wird; um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst in allen Kirchen; um 11 Uhr Concerte in allen Stadtvierteln; um 2 Uhr Umzug der Schuljugend durch die Stadt; Festessen und Reden Vereine u. s. w. Abends 8 Uhr Stadtbeleuchtung, Feuerwerke, venetianische Nacht im Seehafen, wo der in allen Farben leuchtende, 300 Fuß hohe Springbrunnen thätig sein wird. Der Verkehrsverein hat die Feuerwerke veranstaltet. Jedenfalls hat noch nie ein solches Schauspiel im Seehafen stattgefunden. Und die Genfer verstehen es, Feste herzustellen.

— Genf. (B.-Corr. v. 31. Juli.) Der „Bieler Anzeiger" enthält eine Korrespondenz, wornach das Turnfest ein unerfreuliches Nachspiel in Gestalt von zwei Prozessen erhalten würde; das Organisationskomite verklage die Festwirthe wegen Vertragsbruchs; die Festwirthe hingegen klagen gegen das Komite u. s. w.; ja die Festwirthschaft soll ein Defizit von 10,000 Franken aufweisen.

Diese Mähre ging denn auch in eine Menge anderer Blätter über (auch das unsrige).

Ich habe diesen Morgen Festwirthe wie auch mehrere Mitglieder des Organisationskomites, darunter den Präsidenten, Herrn Fürsprech Baud, darüber befragt und überall die Antwort erhalten, daß die ganze Geschichte erlogen sei.

Ausland.

Deutschland.

— Professor Dr. Robert Koch, der demnächst die Leitung des in Berlin neugeschaffenen Instituts für Ansteckungskrankheiten übernimmt und seinen bisherigen Lehrstuhl für Hygiene an der Berliner Universität verläßt, wird zum ordentlichen Honorarprofessor an der Berliner medizinischen Fakultät ernannt werden, damit seine Lehrkraft der Universität erhalten bleibe.

Amerika.

— Aus Amerika schreibt man über die neue Eisenbahn auf Pikes Peak: „Einer der höchsten Berge des Felsengebirges in Nordamerika ist Pikes Peak in Colorado bei einer Höhe von über 14,000 Fuß über dem Meeresspiegel, während die Thalsohle, aus der er sich erhebt, bereits gegen 6400 Fuß über dem Meere liegt. Von einer Seite aus war von jeher der Aufstieg ziemlich bequem, so daß er mittelst Maulthier erstiegen werden konnte, von einer anderen Seite war er jedoch schroff und steil und zu gewissen Zeiten des Jahres mit Gefahr verbunden. Schreiber dieses verstieg sich im Jahre 1876 auf letzterem Pfade und rettete sich nur mit knapper Noth aus Todesgefahr. In früheren Jahren hatte das Goldfieber von Pike's Peak in jähen Abstürzen, Kraterkesseln und scheinbar bodenlosen Felsenspalten manches Menschenopfer gefordert. Kürzlich hatte der erste Zug der soeben vollendeten Bergbahn, bestehend aus einer Lokomotive und einem langen, amerikanischen Wagen, der mit 65 Ausflüglern aus Denver gefüllt war, die höchste Spitze des gewaltigen kahlen Bergkegels erreicht. Das untere Ende der Bahnlinie liegt 6400 Fuß, das obere 14,147 Fuß über dem Meeresspiegel. Die Entfernung zwischen beiden beträgt 9 englische Meilen, und der steilste Grad 25 pCt., gleichbedeutend mit einer Steigerung von 1 Fuß auf 40 Fuß. Das Geleise ist von der üblichen Breite der Thalbahnen, und das Bahnbett 15 Fuß breit. Die Anlage der Bahn beruht auf dem Abt'schen System, die 40,000 Kilogramm schwere Berglokomotive läuft auf 2 Zahnrädern, die unmittelbar über der Mitte des Geleises angebracht sind. Nach hinten zu ist die Lokomotive derart schräg gestellt, daß der Kessel auf den steilsten Graden nahezu wagrecht bleibt. Die Probefahrt nahm einen durchwegs glücklichen Verlauf. Bei der Hinauffahrt gerieth der Zug in ein kleines Schneetreiben, und auf dem Gipfel war die Luft bitter kalt."

Neueres und Telegramme.

Bern, 31. Juli. Die Schweizer sozialdemokratische Partei hat beschlossen, eine Referendumsbewegung gegen den Ankauf der Centralbahn anzuheben und die Referendumsbogen und entsprechende Flugschriften in den nächsten Tagen zu versenden.

Wien, 31. Juli. Die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz sind dem Abschlusse nahe.

Paris, 31. Juli. Trotz des Einspruchs der russophilen Presse gegen den Besuch der französischen Flotte in Portsmouth schickt die Regierung sogar, damit kein Unterschied gegen Kronstadt gemacht werde, den Botschafter Waddington mit dorthin. Es wird ihm ein eigenes Kriegsschiff, der „Bussle", aus Cherbourg zur Verfügung gestellt. Für die Kosten der Flottenbesuche wird ein Nachtragskredit eingebracht.

San Francisco, 31. Juli. Nach Meldung aus Yokohama rannte der Dampfer „Tamäru" am 12. Juli auf den Dampfer „Migoschi Maru", welcher 320 Arbeiter an Bord hatte und sich auf der Rückfahrt von Suto nach Hakodate befand. Der „Damäru" sank und die Zahl der Ertrunkenen und Vermißten wird auf 260 angegeben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die vielen Höhenfeuer wird man heute Abend vom Alpenzeiger aus sehr gut sehen, worauf aufmerksam gemacht wird.

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. Juni 1891 Fr. 18,257,762. 40

Im Monat Juli sind erfolgt:

801 Einlagen mit	Fr.	183,142. 80
918 Rückzahlungen mit	„	237,449. 80
Verminderung	„	54,307. —
Bestand auf 31. Juli 1891	„	18,203,455. 40

Einlegerzahl 14,264 (Zuwachs 26).

Im Monat Juli gemachte Darlehen 42 mit „ 100,030. 14

Sicherheitsfond „ 1,075,243. 84

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Juli August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, total = 100	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+ 16,9	725,3	759,8	SW 1/2	64	bewölkt
31.	Abends 9 „	+ 13,3	726,9	761,4	NW 1	100	Regen
1.	Morg. 7 „	+ 13,8	727,6	762,3	W 0	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,0 °C. Maximum + 17,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 16,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. August 1891.
Zunächst immer noch unbeständig und zu zeitweisen Niederschlägen geneigt.



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischereileinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Grösstes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Wagen- Commoden- Tisch- **Decken**
in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Größte Auswahl in
Handschuhen
aller Art zu billigsten Preisen
Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke
empfiehlt 3477
B. Sernatinger,
Vorstadt 893.

Strümpfe & Socken
empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Einmachgläser
luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.
Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen
empfiehlt bestens 3570
R. Ritter-Stahl.

Butter.
Wer liefert noch **20 Kilo** per Woche bis 15. Oktober und zu welchem Preis. 3592
Offerten N. F. Nr. 50, postlagernd Baden.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Maculatur
ist zu beziehen bei der
Expedition der Aargauer Nachrichten.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigsten künstl. Zahnersatz, per Zahn **4 Fr.**, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Um mein großes Lager
Resten
von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240
Bestens empfiehlt sich
R. Stauffer, Murgenthal.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Eisschränke
für
Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors & Private



je nach Wunsch mit oder ohne Ventilation. In meinem Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten. Schweiz. Patent 973 (als Buffet dienend) nettes, sehr praktisches System zum direkten Ausschank vom Faß.
Glacemaschinen & Conservatoren für Gefrorenes und Roheis, empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigen Preisen, unter Garantie
J. Schneider,
vorm. **C. A. Bauer,**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,**
gegründet 1863.
Erstes & ältestes Geschäft d. Art i. d. Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Glacemaschinen ꝛc. vorräthig. Illustr. Preis-Courants gratis und franco. 1800

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Daunenflaum à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinkchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Bettfedern
gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Halte stets vorräthig:
aufgerüstete Betten,
Bettfedern & Flaum
zu den bekannt billigen Preisen.
Ad. Gysi, Tapezierer,
3246 Pelzgasse.

Zu verkaufen.
Ein zweischläfiges guterhaltenes **Bett** mit Doppel-Roßhaarmatratze. Wer sagt die Exped. 3607

Kindercorsets
in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Volksmagazin
Aarau.
Um Platz zu gewinnen, erlasse einen kleinen Posten
Resten
Cotonne, Cretonne, Hosenstoffe, Tücher, Mouss.-laine, halbwollene und ganz wollene **Kleiderstoffe** ꝛc., sehr billig. Durchwegs nur solide Qualität.
3414 **Charles Dreifuß,**
Vordere Vorstadt.

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten
Sohlen,
bewährte Artikel auf Lager.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 983.

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine,
Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Die Mund- u. Zahnpflege.
überragt in hygienischer, wie cosmetischer Bedeutung diejenige aller übrigen Objekte der Schönheitspflege. **Der widerwärtige Eindruck cariöser belegter Zähne, übelriechenden Athems, schwammigen unreinen Zahnfleisches** zerstört den Reiz der regelmäßigsten Züge. Bei **rechtzeitiger** Benützung guter cosmetischer Mittel ist Jedermann die Möglichkeit geboten, **die tadellose Beschaffenheit von Mund und Zähnen zu sichern,** oder ein **Fortschreiten vorhandener Mängel aufzuheben.** Zu den anerkannt besten Mitteln gehören die **Thymol Zahnpräparate: Pulver-, Pasta, Conserve u. Mundwasser von Carl Kreller in Nürnberg.** — Die denselben beiliegenden Gebrauchsanweisungen enthalten die Abschriften medizin. Gutachten und eingehender Empfehlungen solcher Fachschriften, wie Medizin. Wochenblatt, Reichsmedizinal-Anzeiger ꝛc. ꝛc.
Carl Kreller, Nürnberg.
Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege sind erhältlich bei: **Alois Morath in Aarau.** 946

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do. **Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do. **Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do. **Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do. **Reinwollene Foulé Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do. „ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. „ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität	„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 75	2. 95

	Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**	à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck	„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr. 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do.	do. „ „ 2. 95	4. 95
Berner Halbtein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Das

Gedenkblatt der Bundesfeier

Format 64:85 cm. à Fr. 3 und
„ 58:50 „ „ „ 1

kann bezogen werden bei der

Expedition der Aargauer Nachrichten.

Bundesfeier!

Album zur Erinnerung an die

Gründung der Schweiz. Eidgenossenschaft.

Mit **36, sämmtliche 22 Kantone** vertretende **Illustrationen (Städtebilder, berühmte Ortschaften, Bergpartien** und **Hauptdenkmäler,** aus der ganzen Schweiz) nach photographischen Originalaufnahmen, ausgeführt von einer der ersten Kunstanstalten. Das Album selbst mit feinstem Roth-Einband oder braungelb mit Gold ausgearbeitet, hat eine Länge von 22 cm. und eine Breite von 15 cm., trägt auf der Vorderseite das Bildniss der Mutter Helvetia, diese selbst stützt sich auf das Eidgenössische Wappenschild mit dem Eidgen. Kreuz.

Subscriptionspreis bis zum 1. August Fr. 3.—
elegant gebunden gegen Nachnahme.

Nach dem Fest tritt ein der reichen und gediegenen Ausstattung angemessener höherer Preis ein.

Dieses Album steht durch *seine Mannigfaltigkeit, seine durchaus künstlerische Ausstattung und namentlich auch durch seinen billigen Preis ohne Konkurrenz da* und *ermöglicht auch den bescheidensten Verhältnissen,* sich ein solches *Prachtwerk* als *Erinnerung an die Bundesfeier* anzuschaffen.

Man subscribire per Postkarte direkt bei dem Verleger

E. A. Wüthrich,
Schweiz. Verlagsinstitut in Aarau.

Mehrgebotseröffnung.



Auf das neben dem hiesigen Schlachthaus stehende, der Erbschaft Waßmer-Boß gehörende

Wohnhaus nebst Verkaufsmagazin

sind **Fr. 20,000** geboten.

Allfällige Mehrgebote nimmt **bis 2. August** nächsthin entgegen 3594

Aarau, 29. Juli 1891.

Der Pfleger der abwesenden Kinder:
J. Heuberger-Fischer, Notar.

Zu verpachten gesucht.

In der Nähe der Stadt Schaffhausen, ein schönes



Heimwesen

mit 80 Jucharten **Wies- & Ackerland,** schönen, neuen, besteingerichteten Gebäulichkeiten (Scheune mit Walmensystem), schönem Obstwachs, gutem Milchabsatz nach der Stadt per Liter à 18 Rp. zur Hälfte abgerahmt.

Auskunft ertheilt 3548

E. Hanhart-Oechslin z. Falken,
Schaffhausen.

Liegenschafts- & Fahrhabesteigerung.

Liegenschaften und Fahrhabe des unlängst verstorbenen **Samuel Wasser,** Samuels, gewes. Straßenwärter, von hier, werden **Donnerstag den 6. August l. J.** auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht, und zwar:

a. Die **Fahrhabe von Nachmittags 1 Uhr** an beim erbschaftlichen Wohnhause;
b. Die **Liegenschaften von Abends 8 Uhr an im Gasthof z. „Löwen" dahier.**

Gränichen, den 30. Juli 1891.

J. Stirnemann, Notar.

Adolf Vogt, Zahnarzt

AARAU

Nr. 622 hintere Vorstadt Nr. 622.

Atelier für Anfertigung von

Metall-Gebissen

in **Gold, Platin, Viktoria** und **Aluminium,** sowie in **Cautschouk,** mit schöner Zahnfleischfarbe,

Feder-Gebisse,

absolut ohne Reibung oder Schmerzen zu verursachen.

Vollständig schmerzlose **Zahnextractionen** mit **Bromäthyl,** seit 9 Monaten (auch bei länger andauernden Operationen) mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.

N. B. Ebenfalls billigster Zahnersatz, per Zahn **Fr. 4,** ganze Gebisse von **Fr. 100** an mit Garantie für richtige Ausführung. 3461

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Bihne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.



708) (M 5884 Z)

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Stelle-Gesuch.

Ein junges braves **Mädchen** sucht Stelle als Ladentochter. 3606
Anmeldung bei der Exped.

Wir suchen zum baldigen Eintritt als

Ausläufer

einen zuverläßigen Knaben mit ordentlicher Handschrift. 3603

Gamper & Cie.

Gesucht.

Eine junge **Tochter** zu Aushülfe im Haushalte. Kleiner Lohn. Gelegenheit zur Erlernung des Französischen. Sich zu wenden an **M. Rochat,** maison de ville, **Lucens (Waadt).** (O. L. 1149)

In ein großes Atelier der französischen Schweiz sucht man auf den Herbst einige **rassujetties** und **Lehrtöchter** für **Damenschneiderei.** Man wende sich an Mmes. **Grivel et Anger,** Robes et Confections, Rue du Midi, **Lausanne.** [9298] (O. L. 1102)

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** wird zum Ausfahren eines kleinen Kindes gesucht. Sich zu melden: Obere Vorstadt 1117, II. Stock. 3604

Zu verkaufen.
Ein neues zweischläfiges

Bett

wegen Platzmangel bei 3577

Wilh. Destriery, Sattler,
Schönenwerd.

Zu verkaufen.
Eine schwere nähige **Kuh** (Rothfleck) in Nr. 190 am Holz zu Ober-Entfelden. 3576



Gesucht.

Fr. 10,000

gegen gute unterpfändliche Sicherheit, jedoch **ohne** Bürgschaft.

Sich zu melden bei **Gottlieb Wiederkehr,** Notar in Buchs.

Commanditär-Gesuch.

Ein bedeutendes Fabrikgeschäft, das einen der größten Consum-Artikel fabricirt, sucht ein größeres Capital gute Verzinsung, vielfache Sicherheit, feinste Referenzen. (M. 9167 Z.)
Offerte sub. R. 3117 an 3522

Rudolf Mosse, Zürich.

Kaufleute ohne Stellung

und solche **Agenten oder Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende), wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute etc.) einer speziellen Gegend oder als ständige Acquisiteure für allerorts, dauernden angenehmen und **sicheren lohnenden Verdienst** mit gutem, **festen Monatsgehalt** wünschen, für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** und jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, belieben ihre Offerten einzureichen an **M. G. 237** postlagernd Zürich. 3568

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.



Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.

Dépôt von Lambert & Butler's Tabak:

Bird's Eye, May Blossom, Honey Dew, Golden Shag etc. bei (H. 2536 Q.)

O. & W. Malmberg
3620 **in Hamburg.**

Lische (Seegras)

ca. 25 Ctr. wird gegen baar zu kaufen gesucht, auch in kleineren Posten. Offerten mit Preisangabe an **G. Zehnder,** Tapezierer, **Seen** b. Winterthur.

Richters
Kopfzerbrecher.



Neuestes
Geduldspiel
176 Aufgaben.
Hoch interessant
und
sehr unterhaltend.

Preis 75 cts.; in allen Spielwaren-Geschäften.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker".

Junges fettes Schafffleisch

empfiehlt 3623
J. Mattenberger, Metzger.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bltt.s.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** mit fröhlicher Aussicht auf den Jura nebst Zubehör, bei 3596
J. Brunner, Seifensieder,
Halde Nr. 287.

Zu vermiethen.

Eine schöne helle **Wohnung,** von 3 Zimmern, an freier Lage. 3602

Zu vermiethen per sofort.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7—8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Gesucht.

Per 1. September eine freundliche **Wohnung** mit 3 Zimmern. (Arbeiterwohnung) von
3598 **Müller & Cie.**

Gefunden.

Einige Hemden. Von wem, sagt die Expedition. 3597

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 653

Stadtmusik Aarau.

Heute Samstag Mittag 12. 10 Bahnhof.

Officielle Medaille der Bundesfeier

ausgestellt im Schaufenster bei 3622
J. Fischer, Goldschmied,
welcher Bestellungen entgegen nimmt.

Stahlbad Knutwil.

Eröffnung 10. Mai 1891.

Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.

Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Jnstitut Delessert.

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt,** Schweiz. (O. L. 1091)

Höhenkurort Axalp.

1534 Meter über Meer. (Station Giessbach) Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis.
(OH 4545) Die Eigenthümer:
A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Warnung.

Der Umstand, daß viele Kunden, in der Meinung, sie bestellen ächten **Dennler Bitter,** aus zweiter Hand mit einer andern minderwerthigen Marke oder mit gemischtem halbächtem **Bitter** bedient werden, wodurch sowohl sie selbst als das Renommée meiner Marke geschädigt werden, veranlaßt mich neuerdings, alle meine werthen Kunden zu bitten, sich der **Aechtheit** der Waare bei Bestellung jeweilen zu vergewissern zu wollen und auf der Faktura die Bezeichnung **Dennler Bitter** zu verlangen.
Würden dann gleichwohl Täuschungen versucht, so müßten solche als betrügerische Handlungen an der Hand der Gesetze über Obligationenrecht und Markenschutz gerichtlich verfolgt werden, womit mein Vertreter für den Kanton **Aargau** Herr **Josef Keller,** Weinhandlung, **Baden** strengstens beauftragt ist.

Interlaken, Juni 1891. 2730
Aug. F. Dennler.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans
GENF: Charles Fischer. — *ZURICH:* Walther Junior.

Coulante Bedingungen.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.
Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.
Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: (M. 8716 Z.)
Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:
A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Billige Prämien.

Peitschenstöcke
Ledergeißeln
Strangen
Zwick
Bindfaden
Kuhgeschirr
Pferdegeschirr

Federnmatratzen
Neue Betten
Federnmatratzen

Reitzäume
Leitseile
Hundehalsbänder
Landenriemen
Klemmhalftern
Kuhkummet
Pferdehalftern.

Alle Arbeiten im **Polstersach** sowie in **Lederarbeit,** im Hause und auf der Stör, empfiehlt sich bestens unter schneller reeller und billiger Bedienung 2427
Achtungsvollst
Wilh. Destriery, Sattler und Tapezierer,
Schönenwerd.

Fritsch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Fritsch.** Zu haben bei **R. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

Plüß-Stauffer's Universalkitt kittet: Alle **zerbrochenen Glas- u. Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel- u. Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt leimt: Alle **zerbrochenen Holz-Gegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheil, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincaillerie-waaren** u. s. w.

Plüß-Stauffer's Universalkitt klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 65 Cts. und 1 Fr. Depots: **Aarau: G. Bertschinger-Wild. Schönenwerd: Alb. Etter,** Coiffeur. **Gösgen: Waarenhalle. Seengen: Fr. Merz,** Apotheker. **Menziken: Merz-Hauri.** 3133

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, jeder Art Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

E versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Kenzburg: A. Sager-Schärch.**
„ „ „ **E. Keusch,** Apoth. **Olten: E. Schmid,** Apothek.
„ **Gränichen** „ **Rob. Widmer.** „ **Ch. Aitermatt.**
„ **Brugg: Hans Graf.** **Unter-Kulm: A. Heiser,** Apoth.

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:



Die Parterrelokalitäten
zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,
vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.
Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

G. & H. Widmer

Wein-  Handlung

BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella ꝛc., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlfirstfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b.i 288

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (09810Z)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Für Pflege der Haut

u. Conservirung eines reinen jugendfrischen Teints empfehle: **Eau d' Atirona** (flüssige Schönheitsseife), **Euderma** (Lanolinmilch) und **Lanolin-Crême.** — Die überraschenden, durch langjährige Praxis und von wissenschaftlichen Autoritäten bestätigten Erfolge dieser Spezialitäten in ihrer wechselseitigen Wirkung **gegen Teintfehler** jeder Art sowohl, wie **zum Schutze gesunder elastisch geschmeidiger Haut** gegen äußere Einflüsse, sichern ihnen unerreichte Beliebtheit und nach einmaligem Versuch den Vorzug vor allen andern Mitteln. Gebrauchsanweisungen mit Empfehlungen und Gutachten a. competenten Fachkreisen liegen bei. 1010

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege sind erhältlich bei

Alois Morath in Aarau.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Garantirt
reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1658

"PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drouerien-Handlungen.

Buisson's Fleckstifte

und

Antifer.

Bewährtestes
Flecktilgmittel
der Neuzeit!
Allen Ansprüchen an derartige Präparate vollkommen genügend.



FABRIKMARKE.

Preis per Carton nur 40 cts.
Zu haben in

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (3420) **Adolf Mahr**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei H 244 O)

Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Bundesfeier.
Sonntag den 2. August:
Vorm. 1/9 Uhr: Festpredigt. Hr. Pfr. Wernly.
Gesänge: Nr. 25. Vers 1, 2 und 7. „Großer Gott, wir loben dich."
Nr. 78. Vers 5 und 6. „Herr Gott, dich loben wir."
1/412 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 2. August:
(Bundesfeier.)
3/410 Uhr: Festpredigt und Hochamt. Hr. Pfr Fischer.
Vor Schluß des Hochamtes: „Großer Gott wir loben dich!", gesungen vom Kirchenchore und der Gemeinde.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 2. August:
Vorm. 3/49 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/23 Uhr: Vesper. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 2. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Haberkorn.

Leichen-Anzeige.

Nro. 50.
Donnerstag den 30. Juli starb:
Traugott Zehnder, Part., von Birmenstorf. Alter: 63 Jahr, 10 Monat, 25 Tag.
Beerdigung: Samstag den 1. August, Mittags 11 1/2 Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 615.

Vereinschronik.

C. J. & M. V.

Sonntag
Abend 8 Uhr Verein.

Offiziers-Gesellschaft.

Auf Ansuchen des hiesigen Unteroffiziersvereins wird Herr Oberstlt. Hintermann im Laufe nächster Woche einige Uebungen in der praktischen Anwendung des neuen Reglementes leiten. Uebungszeit Dienstags, Mittwochs und Freitags von 5—7 Uhr Morgens. Diejenigen Herren Kameraden, welche sich bei diesen Uebungen betheiligen wollen, sind ersucht sich bis nächsten Samstag Abends 8 Uhr in eine in der Bair. Bierhalle aufliegende Liste einzutragen.

Bundesfest-Medaillen
verkauft sehr billig 3605
J. Fischer, Goldschmied.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 3612
Fritz Holzach, Metzger.

Dürren magern Speck
(Winterspeck), alles von inländischen Schweinen, sowie **selbst** ausgelassenes, garantirt reines **Schweinefett**
empfiehlt (3588
J. Mattenberger, Metzger.

Extra fetten Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 3611
Fritz Holzach, Metzger.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Sonntag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Puser, Bäcker.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Todes-Anzeige.

Wir machen Ihnen die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Bruder und Onkel

Herrn Traugott Zehnder-Siebenmann

heute Morgen im Alter von 64 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Indem wir den theuren Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme und Unterlassung von Condolenzbesuchen.

Aarau, den 30. Juli 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 1. August, Vormittags 11 1/2 Uhr in Aarau statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres unvergeßlichen Töchterleins

Alice Bieber

sowie für die vielen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken herzlichst

Die trauernden Eltern:
Fried. & Marie Bieber-Ott.

Schönenwerd, 31. Juli 1891.

Einladung

der
Mitglieder d. Altersgenossenvereins in Aarau
zur Bundesfeier
auf Sonntag den 2. August, Nachmittags 2 Uhr
im „Wildenmann".

Um 3 Uhr: Zug der Theilnehmer zum Kellerdenkmal. Eröffnung und Schluß der Feier mit Gesang. Einweihung der neuen Vereinsfahne. Niederlegen eines Lorbeerkranzes auf das Kellerdenkmal, begleitet von einer kurzen Festrede des Präsidenten. Fortsetzung der Feier im Wildenmann.

Auch Nichtmitglieder sind zur Feier freundlich eingeladen. Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Mittelschweiz. geograph.-commerc. Gesellschaft.

Die Mitglieder der Gesellschaft, die gesonnen sind an dem

Geograph. Weltcongreß in Bern

theilzunehmen **(1.—14. August)** sind höflichst ersucht sich zu einer Besprechung und Entgegennahme weiterer Mittheilungen **Abends 6 Uhr in der Bayrischen Halle** I. Stock einzufinden.

Der Vorstand.

Bundesfeier in Lenzburg.

Aufführung des Festspiels
Sonntag den 2. August, von Nachm. 2 Uhr an
auf der Schützenmatte (im Freien).

Kassa-Eröffnung 1 Uhr.
Billets für **nummerirte Plätze** à 3, 2 und 1 Fr. sind von Montag bis Samstag Mittag (27. Juli bis 1. Aug.) bei Herrn **Dietschi-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der Kasse zu beziehen. (3521

Das gedruckte Festspiel kann von Tit. Sauerländers Buchhandlung in Aarau à 70 Cts., oder von Herrn W. Thut in Lenzburg gegen Einsendung von 65 Cts. bezogen werden.

Bei ungünstiger Witterung am Sonntag kommt das Festspiel am ersten darauffolgenden schönen Tage zu Aufführung und es gelten hiefür die bezogenen Billets.

Reiter, Fuhrwerke irgend welcher Art, Velocipeds, Kinderwagen u. s. w. werden bei allen Zugängen zurückgewiesen.

Lenzburg, den 23. Juli 1891.

Das Organisations-Komite.

Generalversammlung

der Titl. Aktionäre der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau
am Samstag den 8. August 1891, Nachm. 3 Uhr
im Saale der Aargauischen Bank.

Traktanden:

1. Protokoll-Verlesung.
2. Bericht über das Betriebsjahr 1890 91.
3. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
4. Bestimmung der Dividende.
5. Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 23. Juli 1891.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:
Der Verwaltungsrath.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in
Seiden- und Filzhüten
bei
B. Sernatinger,
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
3479 **Aarau,** Vordere Vorstadt 893.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3 1/2%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, **Goldschmied,**
2205 **Aarau.**

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von
Knaben-Mützen
zu billigsten Preisen bei
3480 **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 893.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.
Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prieocourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Northern Assurance Compagnie

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital: Franken 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Ambra-Seife

aus der Fabrik von
Friedr. Steinfels in Zürich.
Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.**
Diese Seife stellt sich mindestens **20 %** billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen.
Zu beziehen bei 3420
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

Aarau, Montag 3. August 1891. № 179. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5⁰.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Bundesfeier in Schwyz.

Rede des Herrn Bundespräsidenten Welti.

Eidgenossen!

Niemand darf es wagen, die Gedanken und die Gefühle zu deuten, die das Volk der Eidgenossen dem heutigen Tag entgegenbringt; nur des Einen sind wir sicher und wir sollen es auch laut bekennen, daß nicht der flüchtige Genuß eines fröhlichen Tages uns hier zusammenführt. Manigfaches Mißgeschick betrübt unsere Herzen; schwerer Schaden ist auf viele unserer Fluren niedergegangen; unerhörtes Unglück hat einen unserer Schienenwege betroffen und im öffentlichen Leben des Landes sind wir durch bittern Hader entzweit. So treten wir im tiefsten Ernste aus des Lebens Mühen heraus an die Feier des hohen Tages heran; und so Alle, die mit uns im Geiste hier versammelt sind, mögen sie in unsern Marken wohnen oder aus fremdem Lande und über alle Meere der Welt uns ihre Grüße schicken.

Ehrfurchtsvoll schauen wir über sechs Jahrhunderte der Geschichte zurück auf die Anfänge unseres Bundes, um bei unsern Vätern Rath zu erholen in den Wirrnissen des Tages und Aufschluß über die Zukunft, die verborgen vor uns liegt. Einfach und deutlich ist die Antwort für Alle, welche hören wollen.

Am 1. August des Jahres 1291 sind die Männer der drei Thäler Uri, Schwyz und Unterwalden zusammengekommen; zusammengeführt von der Noth der Zeit, um ihre Rechte zu wahren, haben sie sich vereinigt zur gegenseitigen Hülfe und Unterstützung gegen allen Angriff und alles Unrecht und zum Austrag aller Zwistigkeit, die sich unter ihnen erheben könnte. Damit war der erste Bund der Eidgenossen geschlossen und eine That vollbracht, welche weit über das ursprüngliche Ziel hinausführte. Was sich die Männer der drei Thäler zum Schutz und Schirm der engen Heimat versprochen, das ist zum Samenkorn geworden, aus dem der Baum der Eidgenossenschaft hervorgewachsen ist, der durch einen Bestand von sechs Jahrhunderten sein Recht zum Dasein unter den Nationen erwiesen hat. Solche Kraft liegt dem Entschlusse inne, der einen einfachen und darum großen Gedanken ohne Selbstsucht und ohne Rücksichten in's Werk setzt. Zur Abwehr von Unrecht und Gewaltthat haben sich unsere Altvordern eidlich verbunden; Leib und Leben wollen sie für einander wagen und Habe und Gut opfern, das zu ihrem Glück nicht groß genug war, um im Kampfe für das höhere Gut ihre Sorgen zu theilen. Und wie das Wort, so die That. In der großen Zeit des 14. und 15. Jahrhunderts haben die Eidgenossen in glorreichen Schlachten ihre Feinde bezwungen, die Zahl der Bundesgenossen vermehrt und den sichern Grund zur vollen Unabhängigkeit des Landes gelegt.

Mit der Befreiung vom fremden Joch gieng bei den demokratischen Bundesgliedern und vor allem in den drei Ländern die Entwicklung der freien Volksgemeinde Hand in Hand. Alle politischen Einrichtungen der alten Eidgenossenschaft und ihrer Glieder sind verschwunden; nur die Landsgemeinde lebt seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag und ihrer in der Geschichte der Staaten unerhörten Lebensdauer kommt nur die Lebenskraft gleich, die sie zur selben Zeit, in der sich die Natur verjüngt, jährlich neu entfaltet.

So geht die Befreiung des Landes von fremder Herrschaft und die Festigung der freien Gemeinde durch unsere Geschichte wie ein leuchtendes Band, dessen Glanz alles Mißgeschick und alles Elend überstrahlt, von dem das Leben der Völker so wenig als dasjenige der einzelnen Menschen frei ist.

Diese unschätzbaren Güter sind heute in unserem ruhigen Besitz und unsere Bundesverfassung ruht wie der erste Bund der Eidgenossen auf demselben Grunde. Das Manneswort der freien Bürger, die von ihnen selbst gesetzte Rechtsordnung treu und wahr zu halten, ist das einzige Fundament der Republik und das alleinige Pfand ihrer Erhaltung. Diesem Manneswort unserer Altvordern haben wir die innere Freiheit und die staatliche Unabhängigkeit unseres Vaterlandes zu danken. Geachtet steht die Eidgenossenschaft unter den Nationen da, mit denen sie in Frieden und Freundschaft lebt; unsere Souveränetät, um die wir Jahrhunderte gekämpft, ist nicht blos anerkannt, sondern durch Verträge als unantastbar erklärt, und mit hochehrendem Vertrauen stellen die civilisirten Staaten des ganzen Erdenrundes die für den Weltverkehr geschaffenen Einrichtungen unter unsern Schutz. Ihnen allen erstatten wir an unserem Ehrentage unsern Dank und unsern Gruß, wie wir auch der alten Freunde und Bundesgenossen, der Städte Mühlhausen im Elsaß und Rottweil im Schwabenlande, freundlich gedenken.

Gewaltig und unbestreitbar sind auch die Fortschritte, die wir im eigenen Staats- und Volksleben auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit im 6. Jahrhundert der Eidgenossenschaft gegenüber den vorangegangenen zu verzeichnen haben. Wir dürfen es mit gutem Gewissen sagen, denn wir betrachten damit unsere Aufgabe nicht erfüllt; wir wissen, daß die schwierigsten Probleme der Gegenwart noch nicht gelöst sind, aber die Vergangenheit gibt uns die Hoffnung, auch den Pflichten der Zukunft gerecht zu werden.

Darum dürfen wir auch voraussehen, es werden die künftigen Geschlechter unser Jahrhundert sich zu den glücklichen unserer Geschichte rechnen; aber beruhigen darf uns diese Hoffnung nicht, denn einem großen Jahrhundert gehören wir deßhalb nicht an.

Die Zeiten, welche den Charakter einer Nation stempeln und ihren Ruhm begründen, sind die Zeiten des Kampfes um ihre Existenz. Als die Eidgenossen mit ihrem Blut die Güter erstritten, die wir heute genießen, war ein Höhepunkt unserer Geschichte erklommen, der seither nicht wieder erreicht worden ist. Den errungenen Kaufpreis haben uns die Altvordern als ein herrliches freies Vaterland hinterlassen, aber ihren Ruhm haben wir nicht geerbt, wie sehr wir uns auch bestreben, die uns anvertrauten Güter zu hegen und zu pflegen, um sie unversehrt auf unsere Enkel zu bringen. Auch im staatlichen Leben macht der Besitz nicht selten ruhig, träg und stolz, und wir haben darum allen Grund uns daran zu erinnern, daß seit bald drei Menschenaltern wir nie mehr zu beweisen hatten, ob wir stark genug sind, diesen Besitz zu behaupten. Heil dem Lande, dessen Volkskraft in hundertjährigem Frieden keinen Schaden leidet.

In der Republik tritt der Bürger im Augenblick der Gefahr mit allen Tugenden und Fehlern seines bürgerlichen und politischen Lebens in das Volksheer.

Das Manneswort hat die Republik gegründet, der Manneswerth erhält sie.

Darum so bedenke, o Volk der Eidgenossen, daß in den Tagen, in denen über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend und in der Ordnung und Verwaltung des Staatswesens begehst. Mit flammender Schrift giebt die Vergangenheit davon Zeugniß. Sind nicht drei Jahrhunderte unserer Geschichte mit dem Bürgersblut der Religionskriege befleckt? Ist nicht von jenen Tagen an der Bund mit seinen Gliedern herabgesunken und zerfallen, um dem Feind eine leichte Beute zu werden? Und trotzdem dürfen wir es läugnen, daß die Religion der Liebe auch heute noch dazu mißbraucht wird, um in weltlichen Händeln die Herzen der Menschen zu vergiften und unter den Bürgern des Landes Haß und Zwietracht zu säen?

Noch sind die Wunden nicht vernarbt, welche Rechts- und Gesetzlosigkeit, Bestechung und Arglist einst den Unterthanen einzelner Landvogteien geschlagen hat; die Sünden der Väter rächen sich an den Enkeln und mahnen uns mit lauter Stimme, daß die Gerechtigkeit ein Volk erhöht und daß das Unrecht die Länder und Völker verdirbt.

Wunderbar ist der Bund, den wir feiern, durch solche und größere Gefahr und Noth bis auf den heutigen Tag erhalten worden; es ist nur ein geringes Dankeszeichen gegen den Lenker der Schicksale und gegen unsere Altvordern, wenn wir dem Vaterlande heute allen Unmuth und alle Mißstimmung zum Opfer bringen.

Freudigen und aufrichtigen Herzens legen wir Eidgenossen allesammt, Männer und Jünglinge, Frauen und Jungfrauen, die Hände in einander, um den Bund zu erneuern, den die Väter nicht auf sechshundert Jahre, sondern für die Ewigkeit abgeschlossen haben.

Wir wollen bleiben ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr.

In der Noth des Unterganges der alten Eigenossenschaft wurde in dem Thale von Nidwalden der letzte Heldenkampf ausgekämpft.

Niemand kann den Sieg an seine Fahnen fesseln aber des größeren Ruhmes ist jeder wackere Mann sicher, seinem Vaterlande gedient zu haben bis zum letzten Athemzug.

In dieser Gesinnung treten wir frohen Herzens in das neue Jahrhundert, im Vertrauen auf Denjenigen, von dem es heißt, daß er die Regierung des Landes bei der Verwirrung der Menschen in seine Hand nehme.

Er wird uns hören, wenn wir mit unserm großen Dichter ihn anrufen:

Lasse strahlen deinen schönsten Stern
Nieder auf mein Vaterland,
Aufs Schweizerland, mein Heimatland,
Mein Vaterland.

Eidgenossenschaft.

— Edler Patriotismus. (Korr.) Die „Tribune de Genève" schließt einen bemerkenswerthen Leit-Artikel zur Bundesfeier, wohl mit Rücksicht auf die partikularistische Haltung Genfs in der Zollfrage mit folgenden ebenso aufrichtigen als anerkennenswerthen Geständnissen:

„Was unsere kleine genferische Republick betrifft, so feiert sie freudig mit allen Schweizern den schönen Gedenktag ihrer Unabhängigkeit.

Genf, als eine der Letzten in die helvetische Familie eingetreten, ist hierum nicht etwa minder anhänglich.

Ihr durch fünfhundertjährige Sonderstellung entwickelter Charakter, trägt ja wohl etwas persönlich Einseitiges in sich.

Ihre geographische Lage, eingekeilt zwischen fremden Grenzen, haben für sie ganz besondere Schwierigkeiten geschaffen, welch ihre ältern Brüder von der Eidgenossenschaft schloß, verstehen und für welche sie, wir sind dessen sicher, mehr Mitgefühl hätten, wenn sie sich über dieselben klare und genügende Rechenschaft zu geben verstünden.

Es sind das aber vorüberziehende Wolken, welche in diesen festlichen Tagen die Harmonie und die Freude der Familie und ihrer Glieder nicht zu stören vermögen.

Die Genfer wissen, daß die Eidgenossenschaft die zuverläßigste Hüterin ihrer Freiheit ist. Würde Genf im Schooße einer der benachbarten großen Nationen aufgehen, so wäre es in der Geschichte der Völker nichts anderes mehr als eine dieser Städte ohne Bedeutung, welche ihre Richter und Verwalter aus der Hand einer Centralgewalt erhalten, die unsern Kindern sehr bald die Erinnerung an die Geschichte unserer Vergangenheit auszulöschen sich bestreben würden.

Sehet was Mülhausen geworden, welches wie Genf, eine unabhängige Republik, Alirte der Schweiz war. Früher freie Stadt, protestantisch und freisinnig, bleibt ihr heute als letzter Rest die Wahl eines Gemeinderathes, welcher gegenwärtig vollständig klerikal ist! —

Welcher Zerfall!

Feiern wir Genfer deßhalb ohne Hintergedanken und mit Freuden das schöne vaterländische Fest. Die Schwierigkeiten der Gegenwart sind vorübergehende. Gewiß gehen wir ja einem besseren Zeitabschnitte entgegen, in ökonomischer und politischer Hinsicht. Vortheilhafte Verträge werden unserm Lande im Verkehr mit den Nachbarstaaten, welche uns aufrichtige Freundschaft und wirkliches Wohlwollen entgegenbringen, wesent-

iche Verbesserungen bringen. Umfassen wir mehr und mehr das geliebte Vaterland, welches nach Gott in den Tagen der Gefahr unsere Rettung und unsere Stütze war. Tragen wir in den Verkehr mit unsern Miteidgenossen einen Geist des Wohlwollens, der Freundlichkeit, und des guten Humors, welcher, anerkennen wir es, nicht in unserm etwas krämerischen, launischen und zum schnellen Tadel und Streite geeigneten Charakter liegt.

Aber, wir wiederholen es, es ist das ein nationaler Fehler, welcher blos auf der Oberfläche liegt, und wer im Grunde der genferischen Herzen zu lesen versteht, wird darin für das gemeinsame Vaterlande ine wahrhafte Anhänglichkeit, eine unzerstörbare Autopferung in guten und bösen Tagen und eine allen Gefahren trotzende Vaterlandsliebe eingeprägt finden.

— Der vom 10. bis 14. August in Bern stattfindende geographische Weltkongreß wird am 10. August durch eine Rede von Bundesrath Droz und eine solche des Kongreßpräsidenten eröffnet werden. Es folgt eine erste Generalversammlung mit Vorträgen von Forschungsreisenden. Nachmittags findet der offizielle Besuch der geographischen Ausstellung im neuen Bundespalais statt. An den folgenden Tagen lösen sich Spezialsitzungen und Generalversammlungen abwechslungsweise ab. Am 12. August Nachmittags wird ein Ausflug in's Berneroberland unternommen.

— Maschinengewehre. Der Erlös aus den vor einigen Jahren verkauften großkalibrigen Infanterie-Gewehren hatte bis jetzt noch keinerlei Verwendung gefunden und waren diese Gelder einstweilen noch zur Verfügung für etwaige besondere Bedürfnisse geblieben. Das eidgenössische Militärdepartement beantragt nun, dafür 24 Stück Maschinengewehre nach dem System Maxim anzuschaffen. Es sollen diese Waffen zur Lösung von besonderen Aufgaben, wie sie namentlich im Gebirgskriege vorkommen, dienen. Dort mangelt es oft einestheils am nöthigen Raum, um die nöthige Anzahl Leute aufzustellen, um mit gewöhnlichen Gewehren die nöthige Feuerkraft zu entwickeln, andertheils stößt dort die Verpflegung und Unterkunft, namentlich bei längeren Besetzungen für stärkere Körper auf fast unüberwindliche Schwierigkeit.

Das Maxim'sche Maschinengewehr hat für den angedeuteten Zweck bei den stattgefundenen eingehenden Versuchen ein äußerst günstiges Resultat ergeben u. wir verweisen hierin auf die in diesem Blatte vor einigen Tagen gegebene Beschreibung dieser Waffe. Es ist zugleich derartig konstruirt, daß es, sammt seiner Munition, auf einem einzigen Saumthier verpackt, oder aber nur von drei Soldaten auf Räfen getragen werden kann. Mit der Erprobung war eine besondere Kommission betraut worden, und haben bekanntlich auch eine ganze Anzahl ausländischer Staaten das Maxim'sche Maschinengewehr vielfach angeschafft.

Zu jedem der 24 anzuschaffenden Gewehre soll außerdem ein Patronenvorrath von 8000 Stück angefertigt werden. Es ist dabei von großem Vortheil, daß die Waffe für die gleiche Munition eingerichtet wird, wie das neue Infanteriegewehr.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. ✕ Ein erhebender Anblick bot sich am Samstag Abend von dem von einer zahlreichen Zuschauermenge besetzten Alpenzeiger aus auf die vielen Freudenfeuer. Auf allen Hügeln südlich und östlich von Aarau brannten die Feuerzeichen und namentlich die Jurahöhen von der Frohburg bis zum Kestenberg bei Wildegg hatten ihre Felsenhäupter mit dem sinnigen Schmucke versehen. Wie geheimnißvoll flammte da plötzlich auf der Geißfluh eine Feuergarbe auf, sich kräftig am duftigen Abendhimmel abhebend, sie war das erste aufleuchtende Signal für die vielen Flämmlein und schimmernden Gluthfunken auf den umliegenden Bergeshöhen. Dort leuchtet still, aber in starkem Glanze das wächtige Feuer auf dem Felsenkopf der Gisiflufluh, das ebenfalls weithin leuchtende Feuer auf dem Rücken der Wasserfluh und das beim bekannten „Eggtannli", beredte Grüße nach den innerschweizerischen Bergen u. der Wiege unseres theuren Schweizerbundes, dem Rütli sendend. Das Feuer auf der Gisliflub war aber füglich das schönste in der Reihe glimmender Lichtlein, die da nach einander am dunklen Horizonte aufglühten. Punkt 9 Uhr gaben die Kadetten auf dem Alpenzeiger das Signal, und da lodern auch schon die 2 Aarauer-Feuer im Oberholz und Alpenzeiger auf und erhöhten die Zahl der von Aarau aus sichtbaren Feuer auf — 45. So viel zählte ich.

Wer ein nur ziemlich gutes Auge besitzt, konnte sie sehen die Lichtlein auf dem Kesten- und Heitersberg, auf Lenzburg, Staufen, Heitersplatz bei Gränichen, Liebegg, Entfelden, Schönenwerd, Säli, Born bei Olten, Lostorf und Frohburg. Ja selbst weit im Birrfeld (vielleicht auf der Lägern) blinkten zwei Feuerlein; auch die im Thal wollten nicht zurückbleiben, Wildegg, Rupperswyl, Buchs, Wöschnau. Und alle diese feurigen Zungen, sie mahnten an eine hehre, hochbedeutungsvolle Zeit, an den Schwur des ersten Schweizerbundes, erinnernd auch an die sechs Jahrhunderte seines Bestehens. Unvergeßlich haben sich diese herrlichen Symbole den jungen Schweizerherzen an diesem Abend eingeprägt, die Symbole der immerfort glühenden Vaterlandsliebe derer, die am Fuße dieser flammentragenden Höhen wohnen, in der durch mühevollen Kampf und heldenhafte Aufopferung erstrittenen Freiheit. Und ernst ertönten dabei die tiefen Stimmen der Geschütze von nah und fern, — zum Zeichen, daß ebenso überall da, wo die Feuer der Vaterlandsliebe brennen, auch der ächte kühne Geist unserer Heldenvorfahren noch wacht.

— Der Wiederholungskurs des Infanterieregiments (Bataillone 55, 56 und 57) findet vom 10. bis 29. August nächsthin in Aarau statt, wovon die ersten 4 Tage Cadresvorkurs sind.

In diesen Wiederholungskurs haben — zum ersten Mal in der fünften Division — zwölf Jahrgänge (1860 bis und mit dem diesjährigen Rekrutenjahrgang 1871) einzurücken, indem also einzig der älteste Auszüger-Jahrgang 1859 dispensirt ist. Die Bataillone werden daher bekanntlich sehr stark einrücken.

Das Füsilierbataillon 55 kommt in die Kaserne mit Einzug des Theoriesaales). Bureau und Staab

— Bundesfeuer im Aargau. (# Eingef.) Samstag fuhren wir mit der aarg. Südbahn von der Residenz aus durchs Freiamt hinauf. Welch erhebender Anblick bot sich da! Rechts und links, auf jeder Höhe loderten zahlreiche Freudenfeuer auf, Kanonendonner knallte, Raketen stiegen auf, fröhlicher Gesang und liebliche Musiktöne. Kann es anläßlich solcher Kundgebungen noch ein Schweizerherz geben, in dem nicht das Feuer der Vaterlandsliebe entflammt wäre? Wir glauben nicht!

— ☒ Bundesfeier. Ein wirklich feierlicher Akt war gestern Morgen der Feldgottesdienst auf der sog. „Brestenegg", gefeiert von den Gemeinden Suhr, Buchs, U.-Entfelden u. Rohr, dem ich beiwohnte. Ca. 1200 Personen lauschten der ergreifenden Rede des Herrn Pfarrer Merz in Suhr. Schade war es für den Gesammtchor des Schweizerpsalms, der zur Eröffnung der Festrede gesungen wurde, indem die Musik, die ihn begleitete, ein allzuschnelles Tempo annahm und infolge dessen nicht richtig ausgeführt werden konnte; dafür gieng es beim Choral, der zum Schluß des Gottesdienstes gesungen wurde, umso besser.

— Auenstein. (Eingesandt.) Gestern feierte Auenstein in wahrhaft erhebender Weise das 600jährige Bestehen der Eidgenossenschaft unter Theilnahme der gesammten Gemeinde. Herr Pfarrer Schlatter hielt eine warme Ansprache, und darauf wurden Scenen aus Schiller's Wilhelm Tell vorgetragen. Die Aufführung verlief in herrlicher Weise, und mancher wurde während der Darstellung bewegt, bei dem Gedanken an unsere Ahnen und zeitlebens werden sich unsere Kinder an diese schöne Bundesfeier erinnern.

— # Bundesfeier in Muri. Kanonendonner verkündete den Festtag, dem auch der Wettergott ein freundlich Gesicht zukehrte. Wie im Programm vorausgesehen, wurde in der vormittägigen Predigt der Feier gedacht, indem Herr Pfarrer Döbeli die zahlreiche Versammlung mit einem vollendeten, patriotischen Vortrage erfreute, dem er außer der würdigen Einleitung folgende Punkte zu Grunde gelegt: 1) Wir können aus der Vergangenheit unserer Schweizergeschichte Weisheit lernen; 2) in der Gegenwart Gutes wirken und 3) in der Zukunft auf Gott vertrauen; daneben aber Gerechtigkeit und Freiheit walten lassen zum Gedeihen unseres Vaterlandes.

Der Festzug, welcher aus ca. 80 Kadetten, Schülern, Tell mit dem Knaben, Hans von Hallwyl, einem Wagen mit einer zierlichen Hütte, welche Pfeiffer, Stauffacher und Gertrud barg, der Musik, einem Wagen mit 22 die Kantone vertretenden, hübsch kostümirten Mädchen mit der Helvetia, von verschiedenen Vereinen und einem zahlreichen Publikum bestand, bewegte sich nach 1 Uhr auf den Festplatz.

Hier wechselten Lieder, Musikvorträge, dramatmische Aufführungen, Turnübungen, Toaste mit einander ab, so daß den Schülern kaum Zeit für den „Imbis" übrig blieb.

Der Bundesschwur wurde mit geziemendem Ernste geleistet; prachtvoll dargestellt wurde das lebende Bild „Winkelrieds Tod"; eine recht erhebende und wohl die schönste Szene bildete die „Huldigung der Kantone der sie segnenden Helvetia", welch' letztere durch Frl. Brunhilda Bürgisser wirklich sehr gut gegeben wurde und keine bessere Wahl hätte getroffen werden können. Die Leistung des Tributes und Niederlegung der Kränze zu Füßen der Helvetia durch die „Kantone" bildete einen Akt, welcher einen unvergeßlichen Eindruck hinterließ.

Der Stabreigen der jungen Schaar Gemeindeschüler bei Musikbegleitung wurde gut ausgeführt; ungetheilten Beifall fanden durch den Turnverein ausgeführte Pyramiden, wofür Herr Beck denselben hochleben ließ.

Herr alt Großrath Beck erinnerte an die Motive der Feier, an die ehrenvolle Stelle, die der Aargau seit Schluß des 18. Jahrhunderts eingenommen, appellirte an das den Freiämtern eigene demokratische Naturell, um fürderhin vereinigt einzustehen für Erweiterung der Bundeseinrichtungen, und brachte ein Hoch auf die Gründer des ersten Bundes aus.

Herr Pfarrer Döbeli las in gewohnter kerniger Sprache den Bundesbrief; auf sein Ersuchen entblößten sich die Häupter und leisteten mit dem Redner den Schwur, sich selbst als treue Eidgenossen fernerhin zu zeigen und ihre Kinder zu solchen heranzubilden.

Gemüthlicher Familienabend und brillantes Feuerwerk verliehen dem denkwürdigen Festtage einen würdigen Schluß.

— Lenzburg 3. Aug. (Korr.) Der 2. August ein herrlicher Sommersonntag war's, den sich die Lenzburger ausersehen zur Feier des 600jährigen Bestehens der Eidgenossenschaft. Von Nah und Fern, aus dem Seethal besonders und der nahen Residenz waren die Besucher in großer Menge herbeigeströmt, um der Aufführung des Festspiels beizuwohnen und Alle haben es sich erwahren sehen, daß die Lenzburger auch heute wieder ihrem Rufe, richtige Künstler zu sein, auf dem Gebiete dramatischer Darstellungen, Ehre machten.

Die Schützenmatt konnte nur der geeignetste Ort sein für eine Bühne und Zuschauerraum, der die gewaltige Menge der Besucher fassen sollte, er war denn auch bis zum letzten Platze angefüllt und außen herum standen noch Hunderte.

Die Bühne, aus Ober- und Unterbühne bestehend, bot in sinniger Weise ein Bild unseres Rütli und war wirklich mit ihren Ab- und Zugängen trefflich geschaffen für eine solche Aufführung, wie sie im ganzen Kanton glänzender und packender wohl nirgends gefunden werden darf. Es lag im Arrangement dieser Bühne selbst ein Gedanke an die antik-griechische, insoforn als der Chor und die begleitende Musik in einer kleinen Vertiefung davor postirt war.

Um 2 Uhr begann die Aufführung. Es schreitet ein Herold unter den Klängen des Gesammtchores auf die Bühne, in herrlich weiß und blauer, die Lenzburgerfarben tragender Kleidung, und verkündet, daß in den folgenden Darstellungen einzelne Bilder aus der vaterländischen Geschichte vor unserm Auge sich entrollen sollen. Und dieser Gedanke, in zusammenhängender Folge einzelne lichte Punkte zu schildern, erwies sich nun bei solcher Wiedergabe als äußerst zutreffend.

Wenn ich den Inhalt jenes Bildes widergeben sollte, hier wäre nicht Raum genug und ich begnüge mich kurz zu nennen: 1. Barbarossa auf Schloß Lenzburg 1154; 2. Gründung der Eidgenossenschaft 1291 (Rütli-Szene aus Schillers Wilhelm Tell); 3. Tagsatzung zu Stanz 1481; 4. Die Schreckenstage in Nidwalden, Pestalozzi in Stanz 1798; 5. Die Bourbaki-Armee in der Schweiz 1871.

Die Uebergänge zwischen den einzelnen Bildern waren durch die Erzählung des Heroldes und durch Gesangsvorträge des Chors die verbindenden Glieder in dieser historischen Kette. Was nun aber die Darstellung betrifft, so gestehe ich, meine Erwartungen wurden weit übertroffen. Eine so treffliche und nie stockende Wiedergabe zeugt von einem langen und gründlichen Studium.

Eine imposante Wirkung erzielte namentlich das erste Bild mit seiner Costümpracht und das immer herrliche Rütli-Bild mit der ächt schweizerischen Auffassung der einzelnen Rollen durch die Darsteller. So war der Stauffacher, so muß es zugegangen sein vor 600 Jahren auf jener stillen Bergwiese! Das ist der Reiz von solchen Darstellungen durch Personen, die nicht Berufsdarsteller an Theatern sind, die ihr ganzes Fühlen und Denken hier in der Wiedergabe ihrer Rollen zeigen und so die Rütliscene z. B. wirkungsvoller und verständlicher machten, als es auf der richtigen Theaterbühne geschehen kann.

Von geradezu überwältigender Wirkung aber war das Pestalozzi-Bild und daß unsere Wehrmänner sich auch da gut ausnehmen, das zeigte das letzte Bild des prächtigen, wohlgelungenen Festspiels. Die Darsteller waren sämmtlich Lenzburger.

Zürich.

— Herr Nationalrath Dr. Forrer hat für seine energische Haltung im Tessiner Prozeß von den radikalen Tessinern eine Tellstatue zum Geschenk erhalten, die nun sein Bureau schmückt. Dieselbe hat einen Ankaufswerth von 4700 Fr. und ist, wie das „N. W. Tagbl." bezeugt, ein Kunstwerk, das, wenn es in öffentlichem Lokale aufgestellt wäre, zu den ersten Sehenswürdigkeiten Winterthurs gehören würde.

Bern.

— Burgdorf. Die weitbekannte Bierbrauerei Steinhof wird in nächster Zeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Luzern.

— Der Fremdenstrom ist in der letzten Woche des Juli in Luzern mächtig angeschwollen, worüber die lange Zeit etwas mißstimmten Hoteliers sich freuen dürften. Die höher gelegenen Berghotels lassen bei dem anhaltend unbeständigen Wetter an Frequenz selbstverständlich viel zu wünschen übrig.

Zug.

— Auf die Versammlung schweizerischer Numismatiker in Zug wird eine zahlreiche Münzenausstellung veranstaltet.

Waadt.

— Eine herzhafte Schweizerin. Ein Bauernmädchen aus der Nähe von Fontanezier wurde auf dem Heimwege bei la Prise-Jannin durch einen Wegelagerer, anscheinend ein Italiener, angefallen. Der Hauptbeweggrund, der den Strauchritter zu seiner That veranlaßte, scheint Raub gewesen zu sein. Das wackere Mädchen aber setzte sich zur Wehre und wartete dem kecken Angreifer mit einem so herzhaften Faustschlag ins Gesicht auf, daß der Kerl in den Straßengraben taumelte.

— Colombier. Ueber den in der letzten Nummer gemeldeten Unglücksfall berichtet ein Augenzeuge noch folgendes: Es machte einen tieftraurigen Eindruck als die Soldaten in geschlossenen Kolonnen, die verhängnißvolle Kutsche mit dem todten und dem

verletzten Kameraden in der Mitte, durch die Straßen zogen. Der Urheber wurde von vier Soldaten mit aufgepflanztem Bayonnet abgeführt. Er war noch am meisten zu bedauern; er konnte sich kaum aufrecht erhalten und mußte von seinen Begleitern gestützt werden.

Neueres und Telegramme.

Bundesfeier in Schwyz.

Der Anfang des Festes begann am 31. Juli. Unter strömendem Regen rückten die Ehrengäste ein, vom Bundesrath die Herren Welti, Frey, Deucher und Schenk wie uns am Sonntag schien, eine nicht gar starke Zahl eidgen ssischer Räthe, dagegen einige hundert Mann kantonaler Abgeordneter.

Die Festgäste, welche am Samstag Schwyz besuchten, sprechen mit Begeisterung von der Großartigkeit der Feier, welcher das zweifelhafte Wetter wenig Eintrag gethan. Die Beleuchtung und Höhenfeuer auf dem Mythen und all den Bergen waren zauberhaft, das Festspiel, das vom Regen etwas beeinträchtigt worden, hat Jedermann überwältigt. Der Festzug war wundervoll und glänzend. Die Ausschmückung des Fleckens Schwyz ist sehr reich und hübsch. Am Samstag wurden die Gäste begrüßt von Herrn Ständerath Reichlin; die offizielle Festrede des Herrn Bundesrath Welti befindet sich an der Spitze des Blattes.

— Bundesfeier vom 2. August. In frischer Morgenfrühe fuhren wir durchs schöne Freiamt in das herrliche Gelände am Zugersee und die Perle der Landschaften, die sich zwischen Lowerzer- und Urnersee mit Schwyz und Brunnen lagert. Fröhliche Sänger entstiegen in Schaaren den Bahnzügen, dagegen brachten diese aus dem Aargau und Basel nicht jene reiche Zahl der Festbesucher, welche man sonst zu sehen gewohnt ist. Es mußte da drinnen tüchtig geregnet haben. Neben der tiefgrundigen Straße von der Station Seewen nach Schwyz, auf der zahllose Kutscher ihre Jagd nach Gewinn trieben, bewegte sich auf dem Trottoir eine gemächlich dahinwallende Menschenmenge, meist Volk aus der Urschweiz, das sich durch die eiligeren Fremden nicht im gleichmäßigen Tempo des gewohnten Gebirgsmarsches stören ließ.

Ein Blick auf die sehr geschmackvoll angelegte Festhütte oberhalb der Straße und sofort auf den Spielplatz. Ein günstigeres amphitheatralisch sich zur gewaltigen Bühne herabsenkendes Terrain läßt sich kaum denken. Durch den tief aufgeweichten und zu Schlamm getretenen Rasen begeben wir uns in die Sitzreihen, deren erste und zweite Plätze und Sperrsitze dank der unvernünftigen Preise noch Hunderten und Tausenden Platz geboten hätten, wenn das Schweizervolk im Allgemeinen auf Sitzplätze zu 20, 12 und 5 Fr. eingerichtet wäre. Von Engländern schien es nicht zu wimmeln, dagegen bemerkte man viele Deutsche und Franzosen.

Aller Orten aber schien uns am 2. August in Schwyz und auf dem Rütli das liebliche Idiom ausgiebig vertreten zu sein, wie es in der Gegend von Sulgen u. im Lande des hl. Gallus erklingt. Die Berner machten sich weniger bemerklich. Also die Plätze waren zu theuer. Das eigentliche Schweizervolk saß zu 1 Fr. oder stund im Schlamme und zwar bis weit hinauf auf der Straße, wo Tausende nicht mehr zu zahlen brauchten, und doch alles sahen und hörten. Das ist das Einzige, was gerechterweise gerügt werden kann, die übertriebenen Platzpreise, u. es wird die Kasse der Schwyzer das büßen müssen. Solche Feste gehören dem Schweizervolk und sollten ihm nicht unzugänglich gemacht werden.

Die Bühne selbst hat gewaltige Dimensionen und wohl den prächtigsten Hintergrund, den je eine Bühne der Welt gehabt. Vor den langen Sitzreihen erhebt sich ein breites Podium, Raum für mehr als tausend Menschen bietend. Die Bühne ist nach hinten abgeschlossen von einem hochragenden Bau in der edlen Form eines römischen Triumphbogens. Die Thoröffnung enthält die gemalten landschaftlichen Hintergründe, die mit packender Treue das alte Brunnen, Murten, Stans u. s. w. enthalten. Ein Senkvorhang läßt jeweilen die „lebenden Bilder" erscheinen. Die eigentliche Sprechbühne ist durch einen gewaltigen Vorhang abgeschlossen, der sich zwischen zwei die Bühne flankirenden Pfeilern an einem Eisendraht bewegt und zur Seite gezogen werden kann. Das Orchester befindet sich hinter der die Seitenbühne flankirenden Draperiewand. Die Malerei dieser Wände ist einfach, in alten Teppichmustern gehalten, ohne Ueberladung; das Ganze ist sehr edel aufgebaut.

Wundervoll aber erhebt sich hinter dem Triumphbogen der mächtige Frohnalpstock, während rechts unten in der Tiefe das herrliche Gelände von Brunnen glänzt und der See blinkt, und über alles ist die lieblichste Sonne ausgegossen. Diese einzig schöne Lage eines Amphitheaters wird jedem unvergeßlich bleiben, der da in jenem weilte. Den Dienst der Ordnung thut das Schützenbataillon 5, fügen wir gleich bei, daß die Menschenmassen diesen Dienst wohl beschwerlich gemacht haben müssen, daß sie aber sich eines freien Volkes würdig erzeigt haben. Jede Brust war von einem Gefühl geschwellt, dem Gefühle, an einer Stätte zu weilen, wo das Höchste im Bild vorüberzog, die Ideale der Freiheit und des Vaterlandes!

Es wäre möglich, das Festspiel in allen Details zu beschreiben; aber die beste Schilderung desselben würde nicht im Stande sein, die mächtigen Eindrücke wiederzugeben, welche das Spiel erweckt und zurückließ. Wir kommen auf dieses Festspiel zurück, es war der Glanzpunkt der Bundesfeier. In gewaltigen Bildern entrollte sich an der Hand eines sehr fein dramatisch durchgearbeiteten Textes die Schweizergeschichte in ihren hervorstechendsten Zügen.

Die Verfasser des Festspieles werden nicht Anspruch darauf machen, eine klassische Dichtung geliefert zu haben. Aber die ganze Anordnung zeugt von einer so vollendeten Kenntniß alles dessen, was für eine Bühne nöthg ist, die auf Massenwirkung rechnen muß und zur Masse sprechen soll, daß die Verfasser jedes Lob voll verdienen. Wir haben das Stück auch nach dieser Richtung verfolgt. Da war kein überflüssiger Dialog, der die Hörer ermüdet, keine Monologe, welche an die Kräfte und Lungen der Darstellenden unlösliche Aufgaben gestellt hätten; rasche, gut ineinander greifende Handlung, gutes Ineinandergreifen und kunstgerechter Aufbau, der sich in einzelnen Stellen zu hohem Gedankenfluge erhob.

Die Darstellenden selbst leisteten durchwegs Vorzügliches. Die Teklamation war gemessen, klar und bestimmt, stets auf die Fernwirkung an Massen berechnet. Die Gruppen bewegten sich leicht, zwanglos, erforderlich mit ernster Würde, aber auch mit Anmuth und Leben, wie im Tanz des burgundischen Lagers. Und als das gesammte Personal, an die 700 Köpfe stark, sich vor dem riesigen Broncestandbild der Helvetia mit seinem reichen (lebenden) Figurenschmuck, der den ganzen gewaltigen Rundbogen ausfüllte, vor diesem Standbild sammelte und die ganze Bühne im Halbkreis ausfüllte, war die Wirkung eine überwältigende.

Etwas Prachtvolleres wird in der Schweiz noch nie geboten worden sein. Welch eine Pracht der reichen, ächten und historisch durch und durch getreuen Costüme, von den alten Helvetiern in ihren Pelzkleidungen, den reichen Trachten der Hohenstaufenzeit, den blinkenden Sturmhauben von Morgarten, den funkelnden Panzern der Burgunderzeit, den Staatsgewändern des Stanserverkommnisses und der frohen Renaissance bis zu dem schlichten braunen altfränkischen Rock Pestalozzis, dem Wichs moderner Studenten und dem Schultornisterchen heutiger Sekundarschüler. Ein buntes, malerisches und stimmungsvolles Bild mit edelster Handlung.

Das Spiel dauerte von 9 Uhr bis 12 Uhr, in energischer, sonniger Beleuchtung. Da entleerte sich das weite Amphitheater. Die Behörden und Sänger und wer sich vom Publikum eine Speisekarte erobert, eilten zum Bankett, hunderte zogen in den Bierhallen neben der Festhütte ihren mitgebrachten Proviant zu Rathe, hunderte durchpilgerten den Festort, besahen sich das neu und kunstvoll bemalte Rathhaus und hunderte eilten, voll der erhabenen Eindrücke nach Brunnen. Ein Wagenstrom von Brunnen nach Schwyz und zurück, hunderte von Fußgängern, die zu Schiffe eilten, um sich rechtzeitig einen Platz auf dem „stillen Gelände am See" zu sichern. Brunnen prangte im reichen, schönen Festschmuck. Hier war ein ebenso reges, wohl regeres Leben, als in Schwyz, und man merkte, daß hier „die Kaufmannsschiffe landen". Brunnen hat wohl den Löwenantheil, wenn sich finanzielle Festerfolge ergeben.

Ade, Toaste und Gewühl einer Festhütte; schon hundertmal dagewesen. Aber einzig und wundervoll war der Sonntag Nachmittag des 2. August auf dem Festplatz auf dem Rütli. Da lagerten Tausende in pittoresken Gruppen an den Hängen der stillen Waldwiese, eine großartige, von gehobener Stimmung und selten ausbrechendem harmlosem Humor durchwehte bunte Landsgemeinde, die im Freien ihren Imbiß nahm, welchen sie sich in der kleinen Rütli-Hütte erobert oder mitgebracht hatte. In zauberhaftem Sonnenlicht glänzten drüber die Felsbänder des Frohnalpstock, auf dessen Gipfel stolz die eidgenössische Flage wehte. Drunten der stille, blinkende See, der beständig ankommende Dampfer trug. Stündlich wächst die Menge.

Die Sänger finden sich ein zur Vorprobe, sie lagrn sich in malerischen Gruppen. Meister Arnold besteigt seinen grün bekränzten Thron und es erbrauste die Festkantate mit Schiller'schem Texte und prachtvollen Weisen. Still lauscht das Volk und den ersten brausenden Triumph erhielt schon in der Probe unser Sänger Burgmeier, dessen Organ machtvoll und doch reich und klar bis hoch an den Waldrand den Tausenden jede Silbe des unsterblichen Dichterwerks vernemlich macht.

Um 5 Uhr treffen die Ehrengäste ein. Stürmisch bringt die versammelte Volksmenge ein Hoch dem Bundesrath, die bunten Gruppen der schweizerischen Studentenschaft wiederholen das Hochrufen. Die Würdenträger besetzen die reservirten Bankreihen, das Publikum ist überall in malerischen Gruppen gelagert. Der offizielle Sprecher der Eidgenossenschaft, Herr Ständerath Göttisheim hielt, mit kraftvoller, markiger Stimme die Weiherede, vielfach von brausenden Bravo unterbrochen. Hier der Hauptinhalt der bedeutungsvollen Rede:

Wir stehen auf heiligem Boden, welcher der schweizerischen Jugend gehört. (Rauschende Zurufe.) Hier die heilige Stätte, auf welcher ein schlichtes Hirtenvolk den Muth hatte, sich seine Rechte vom Himmel zu holen, die droben hangen unveräußerlich und ewig, wie die Sterne selbst; dort unten der Gedenkstein des großen Dichtergenius, der das, was hier geschah, verherrlicht und zum Ideal der gesammten Menschheit schuf. Drüben gellt der Pfiff der Lokomotive und rasseln die Räder einer internationalen Eisenbahn.

Welch' schroffer Gegensatz! Einst und Jetzt. Ihr alle seid Zeuge, von den Werken und Thaten der Gegenwart, wie die Menschheit beschäftigt ist, die Ideale des Dichters zu gestalten, in Schule und Haus, im Kriege, in der Hunanität, in der Gesetzgebung.

Aber sehen wir nicht auf der andern Seite neben den Idealen ein unermüdliches Treiben und Jagen nach materiellem Gewinn? ein Jagen, das immer größere Gruppen vereinigt, während auf dem Siegeszuge des Materialismus viele zurückbleiben und drohen, zur Gewalt zu greifen, wenn ihnen nicht geholfen werde. Gehen viele in diesem erbitterten Kampfe nicht so weit, daß sie diejenigen bespotten und belächeln, welche von Vaterlandsliebe und Idealen sprechen! (Kolossaler Beifallssturm.)

Es scheint, daß die Kluft, die uns trennt, so weit wäre, als die Enden des Eisenstranges auseinander liegen. Sollte wirklich der neue Bund nicht im Stande sein, zu thun, was der alte vermocht? Der alte Bund stellte die Brudertreue auf, festes Zusammenhalten, er hob auf die Unterschiede zwischen Herr und Knecht und sagte: wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern! (neuer Beifallssturm).

Erst in zweiter Linie erklärt er, wir wollen frei sein, wie die Väter waren, und in dritter, wir wollen trauen auf den höchsten Gott. Ja, die Brüderlichkeit und das feste Gottvertrauen sollen auch unsere Ideale sein, und sie werden nimmer sterben und unser Bund wird ewig bestehen, wenn wir sie treu in der Brust tragen, und wir brauchen keine Furcht zu haben vor den Menschen! (Ungeheurer begeisterter Beifall.)

Da kam eine neue Zeit, ein gewaltiger Sturm, ein neues Losungswort: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Es gab keine Schranke mehr und hieraus erwuchs der Kampf des Einen gegen den Andern. Und es kam die Zeit, da trotz der Freiheit, der Eine vom Andern unterdrückt ward, da jene Freiheit die Ungleichheit schuf, weil sie nicht bedachte, daß der Schwächere geschützt werden muß. (Beifall.)

Wir haben die Freiheit und die Gleichheit, denn wir haben Alles in die Kompetenz des Volkes gelegt. (Beifall.) An der Brüderlichkeit arbeiten wir seit Jahren, wir arbeiten daran in der Gesetzgebung; wir wollen trachten, ein einzig Volk von Brüdern zu werden.

Bleiben wir einig, und uns treu, die Schweiz ist groß geworden, weil sie ihre Originalität erfaßte, eigenartig blieb und somit andern Völkern voranleuchtet. Bleiben wir jenen internationalen Bestrebungen der Gegenwart fern, welche diese Eigenart vernichten würde. Unsere Losung sei treues, brüderliches Festhalten, und der unverbrüchliche Glauben an die Ideale die wir seit 6 Jarhunderten gepflegt haben.

Das wallte Gott, der Allmächtige!

Auf die feierliche Stille, mit welcher die schwerwiegenden Worte des Vertreters des neuen Schweizerbundes, des freisinnigen Präsidenten des im ganzen konservativen Ständerathes, folgte ein unbeschreiblicher Beifallssturm. Der Mann, der da vor der großen schweiz. Landsgemeinde mit prachtvoller Stimme auf historischem Boden der neuen Eidgenossenschaft ihr politisches Programm so klar und scharf zeichnete, welcher gegen das Manchesterthum die scharfe Lanze Struthans von Winkelried schleuderte und zugleich dem vaterlandslosen Gebahren der internationalen Umsturzparteien den Fehdehandschuh hinwarf, er hat ausgesprochen, was in tausenden wackern Schweizerherzen schlägt.

Seine Rede ist ein Denkstein von Granit, gesetzt auf dem Rütli am 2. August 1891, — Angesichts des Schweizervolkes und im Beisein der höchsten Landesbehörden, die da, schlicht und einfach, wie Bundesrath Welti, unter dem Volke standen, der Bundesrath neben dem Maschinenheizer, von diesem mit Freude und Ehrfurcht begrüßt u. mit bürgerlichem Brudersinne dieser von ihm wieder gegrüßt. Wo in der Welt bietet sich dies Schauspiel!!

Die Festkantate nahmen hierauf ihren glänzenden Verlauf. Die Solisten Burgmeier, Wäffler, Hindemann und der Massenchor ernteten jubelnden Beifall.

Es war ein herrlicher Tag, der 2. August; frohgemuth zogen die Sänger vom Rütli; ernst und voll Glauben an die Zukunft des Vaterlandes, des einen Schweizerlands, kehrten andere in den engen Kreis ihrer kantonalen Grenzpfähle zurück. —

Lenzburg, 1. August. (Mitgeth). Die heutige Probe-Aufführung des Festspieles war zugleich für die Jugend ausschließlich gehalten worden. Aus dem ganzen Bezirk waren sämmtliche Schüler zu dem erhebenden Schauspiele gekommen, es mügen an die 1600 Kinder gewesen sein.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 25. Juli bis 1. August 1891.

Geburten.

Juli 24. Marie, T. des Hürzeler Gottfried, Schiffsheizer von Uerkheim, in Aarau.

„ 30. Friedrich, S. des Frey Franz Carl, Postbeamter, von Zurzach, in Aarau.

Trauungen.

Juli 30. Wildi Jakob, Mechaniker, von Suhr und Gantner Maria von Grabs (St. Gallen) und Aarau, beide in Aarau.

„ 31. Siebenmann Hans, Kaufmann, von Aarau und Rinderknecht Emma, Lehrerin, von Mülhausen (Elsaß) beide in Annonay (Frankreich.)

Todesfälle.

Juli 25. Mathys Rudolf, Rudolfs, zur Krone von Eriswyl (Bern) in Aarau.

„ 28. Zumsteg Hedwig Anna, Ernst Otto's, zum Rößli, von Eggen, in Aarau.

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Beginn der praktischen Uebungen **Dienstag den 4. August**, Vorm. 5 Uhr. Besammlungsort: **Theoriesaal.**

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Dienstag den 4. August, Abends 6—7½ Uhr

Gewehrkenntniß für das neue Reglement im Theoriesaal der Inf.-Kaserne unter Leitung des Herrn Oberstlieut. Hintermann, wozu sämmtliche Unter-Offiziere eingeladen werden.

Feuerwehr-Uebungen.

Spritze Nr. 7.

Dienstag den 4. August 1891, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 4.

Dienstag den 4. August 1891, Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Die Chefs.

Schriftliche Angebote auf den diesjährigen Ertrag der

Fischenz beim Bachabschlag in Suhr

nimmt bis **Dienstag den 11. ds. Mts.** die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, August 1891.

Die Fondsverwaltung.

Für Militär.

Nächsten **Mittwoch & Donnerstag** werden **Gamellen, Kochgeschirre & Zäume** verzinnt.

F. Häßig, Kupferschmied, **Aarau.**

Dürren magern Speck

(Winterspeck), alles von inländischen Schweinen, sowie **selbst** ausgelassenes, garantirt reines **Schweinefett** empfiehlt (3588

J. Mattenberger, Metzger.

Volksmagazin Aarau.

Um Platz zu gewinnen, erlasse einen kleinen Posten

Resten

Cotonne, Cretonne, Hosenstoffe, Tücher, Mouss.-laine, halbwollene und ganz wollene **Kleiderstoffe** 2c., sehr billig. Durchwegs nur solide Qualität.

3414 **Charles Dreifuß,** Vordere Vorstadt.

Halte stets vorräthig:

aufgerüstete Betten, Bettfedern & Flaum

zu den bekannt billigen Preisen.

Ad. Gyst, Tapezierer, 3246 Pelzgasse.

Lische (Seegras)

ca. 25 Ctr. wird gegen baar zu kaufen gesucht, auch in kleineren Posten. Offerten mit Preisangabe an **G. Zehnder,** Tapezierer, **Seen** b. Winterthur.

Einmachgläser

luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.

Gummikappen auf Gläser, Speisedeckel, Fliegengläser, Insektenpulver-Spritzen

empfiehlt bestens 3570

R. Ritter-Stahl.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir auf's Herzlichste für die uns während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Verstorbenen

Herrn Traugott Zehnder-Siebenmann

erwiesene Theilnahme, sowie auch für die reichen Blumenspenden.

Die trauernde Familie.

Officielle Medaille der Bundesfeier

ausgestellt im Schaufenster bei 3622

J. Fischer, Goldschmied,

welcher Bestellungen entgegen nimmt.

Bundesfeier Buchs.

Heute Fortsetzung der Festwirthschaft.

Die Festwirthschaft.

Donnerstag den 6. August 1891

Wiederholung der Festspiel-Aufführung in Lenzburg.

Preise der Plätze: I. Platz 3 Fr., II. Platz 2 Fr., III. Platz 1 Fr.

Nur Sitzplätze.

Eintrittskarten sind zum Voraus bei Herrn **E. Dietschy-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der **Kasse** zu haben.

Kassa-Eröffnung 1½ Uhr. Beginn 2½ Uhr. Schluß circa 5½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung **Sonntag den 9. August** statt.

Der Reinertrag der Aufführungen ist für gemeinnützige Zwecke bestimmt. 3633

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 31. **Aarau,** den 1. August 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,90	209,60	—	209,60	3 %
Deutsche Bankplätze	124,45	124,30	—	124,40	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,80	98,45	—	—	6 „
London Banksicht	25,30½	25,27	—	25,29	2½ „
London Cheque	25,32	25,29	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,22½	—	100,27½	3 „
Wien	215,50	214,—	—	214,—	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 3½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	675	667	—
Nordostbahn Stamm	641	639	—
„ Prioritäten	610	608	—
Union Suisse Stamm	480	479	—
„ „ Prioritäten	530	522	—
Centralbahn	738	736	—
Jura-Simplon Stamm	157	156	—
„ und Prioritäten	600	575	
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	480	420	—
Bank Baden	535	500	—
Banque foncière du Jura	496	494	—
Basler Bankverein	666	664	—
Basler Depositenbank	5900	5850	—
Basler Handelsbank	590	589	590
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	—	503	—
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	809	808	—
Eidg. Bank	508	506	—
Schweiz. Kreditanstalt	740	739	—
Zürcher Bankverein	639	637	
Bank in Winterthur	426	423	—
„ „ Prioritäten	415	403	—
Schweiz. Unionbank	475	473	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100	99,8	—
„ ditto 1889	—	98	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,8	—	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,8	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,7	96,6	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96,5	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95,8	95	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110,8	—
3 „ Kanton Genf	102	100,7	101
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,9	80,5	—
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	101,8	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	102,1	—
4 „ „ 1887	102,3	102,1	—
4 „ dto. „ 1888	101,5	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103,1	103	103
4 „ dto. 1883—1957	102	101,9	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,9	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,2	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104,2	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,6	96,3	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse 4 „ I. Hyp.	102,2	101,5	—
dto. II. „	102,2	101	—
4 „ Westbahn Emiss. „ 1878/8	100,8	100,7	—
4 „ Banca naz. cred. fond	95	93	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Größte Auswahl in

Handschuhen

aller Art zu billigsten Preisen

Cravatten, Sonn- & Regenschirme, Spazierstöcke

empfiehlt 3477

B. Sernatinger, Vorstadt 893.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Glück auf!

Nur baare Geldgewinne!

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung**: 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 2c. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4.

Jedes Loos gewinnt!

Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur

F. Strochel, Kreuzlingen (Thurgau.)

Gesucht.

Zwei bis drei jüngere, intelligente **Leute** finden Beschäftigung in der Waffenfabrik **H. Rychner, Aarau.**

Eine **einfache Tochter, deutsch** und **französisch** sprechend, findet Stelle in einem anständigen

Cigaarengeschäft in Zürich.

Offerten mit Zeugniß und Photographie unter Chiffre H. 2478 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Zürich.** 3631

Wir suchen zum baldigen Eintritt als

Ausläufer

einen zuverläßigen Knaben mit ordentlicher Handschrift. 3603

Gamper & Cie.

Stelle-Gesuch.

Ein junges braves **Mädchen** sucht Stelle als Ladentochter. 3606

Anmeldung bei der Exped.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** wird zum Ausfahren eines kleinen Kindes gesucht. Sich zu melden: Obere Vorstadt 1117, II. Stock. 3604

Zu verkaufen.

Ein zweischläfiges guterhaltenes **Bett** mit Doppel-Roßhaarmatratze. Wer sagt die Exped. 3607

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621

Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch: Ein weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Aarau, Dienstag 4. August 1891. № 180. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. —
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vom Eisenbahn-Kriegsschauplatze.

Mit erschreckender Regelmäßigkeit wiederholen sich in diesen Tagen der Völkerwanderung, welche auf den Schienenwegen der Welt Tausende und Abertausende einander nahe bringt, Katastrophen von unheimlicher Vehemenz. Nicht Amerika allein, wo der Eisenbahnbetrieb mit einer Art genialer Nachlässigkeit und Verwegenheit gehandhabt wird — auch Europa wird jetzt allwöchentlich durch neue Unglücksbotschaften vom „Kriegsschauplatze" des öffentlichen Verkehrs aus seinem Reisebehagen aufgeschreckt. Die Katastrophe von Mönchenstein, deren erschütternder Eindruck einige kleinere Unglücksfälle auf unsern schweizerischen und deutschen Bahnen noch verstärkten, hat nun eine furchtbare Nachfolge in dem entsetzlichen Unglück von Saint-Mandé gefunden. Harmlose Vergnügungszügler waren es damals im Baselland, welche auf dem Wege zur Stätte ihrer Festesfreude von dem Verderben ereilt wurden — und auch am letzten Sonntag brach das Verhängniß über frohgestimmte, ahnungslose Menschen herein, welche den engen Sitz im gefüllten Coupé heiß erstritten hatten: er sollte ihnen zur schrecklichen Todesstätte werden. Düstere Schatten werfen diese Ereignisse auf die Lebensfreudigkeit unserer Generation; mehr als geeignet erscheinen sie, das Gefühl stolzer Befriedigung zu trüben, das der Mensch so gern angesichts des außerordentlichen Kulturfortschrittes, der ungeheueren Errungenschaften seiner Zeit empfindet und äußert. Fürwahr großartig sind diese Errungenschaften, gewaltig die Thaten des menschlichen Geistes, die Ergebnisse menschlicher Forschung und Berechnung; aber oft genug werden wir daran erinnert, wie trügerisch und schwach sich das stolzeste Menschenwerk zu erweisen, wie das Versagen eines winzigen Rädchens in einer von Menschenhand konstruirten Maschinerie, wie ein schlichtes Versehen, ein bösartiger Zufall den felsenfesten Glauben an unsere Sicherheit und unsere Unfehlbarkeit zu erschüttern vermag.

Ein Blick auf den kolossalen Verkehr, welchen unsere belebtesten Bahnen an arbeitsfreien Tagen zu bewältigen haben, zwingt uns immer wieder volle Bewunderung ab für jene, die es verstehen, mit klarem Blick System und strenge Ordnung in dieses scheinbare Chaos zu bringen, mit sicherer Hand und Geistesgegenwart dem ungeordneten Ansturm reiselustiger Massen zu begegnen, den gesteigerten Ansprüchen eines Dienstes von außerordentlicher Verantwortlichkeit zu genügen. Es scheint in der That eine gewonnene Schlacht, wenn an solchen Tagen des Massenverkehrs, welche Zug an Zug auf den Schienen dahinrollen sehen, keinem Menschen ein Haar gekrümmt und keiner begründeten Beschwerde Ausdruck gegeben wird. Das Leben Tausender ist in die Hand der wenigen Männer gegeben, welche mit schwacher Menschenkraft an solchen kritischen Tagen auf ihrem Posten eine harte und schwere Pflicht erfüllen. Wir sind verloren, wenn Einen dieser Männer des Dienstes Last zu schwer drückt, wenn sie sein Auge trübt, seine Hand beben macht, seinen Geist verwirrt. Der Geringste von diesen Kämpfern des Eisenbahnthums kann zum Urheber des größten Unglückes werden; ein einziger menschlicher Irrthum, ein flüchtiges Abweichen vom Pfade der Pflicht, vom Paragraph der Instruktion, kann das kostbare Leben Zahlloser, das Heil mancher Familie gefährden und vernichten. Wir erkennen diese schwere Stellung des Mannes der Eisenbahn und wissen, wie viel geschehen ist, um sie in technischer Hinsicht und im Wege von Personalvermehrungen zu bessern. Mit schwindelnder Raschheit hat sich im Laufe weniger Jahrzehnte die imposante Entfaltung unseres ganzen Verkehrswesens vollzogen. Aus plumpen Anfängen und Versuchen sind große Leistungen auf diesem Gebiete geworden: ein dichtes Schienennetz spannt sich über weite Landstriche und Staaten, wenige Berge sind so hoch, daß sie der Schienenstrang nicht erreichte, so massiv, daß sie die Menschenhand nicht durchbräche, um Raum zu schaffen für den vorwärtsdrängenden Menschenstrom. Und die Maschine selbst, der Schienenwagen, der innere und äußere Dienst im Eisenbahnwesen — wie hat er sich entwickelt und vervollkommnet in einer kurzen Zeitspanne! Wenn alle Räder klappern in diesem ungeheuren Werke, dann ist es etwas Wunderbares, ein mächtiger Faktor im Kultur- und Völkerleben, welcher entscheidend werden kann im Wetteifer von Nationen auf dem Gebiete kultureller und kriegerischer Thaten.

Wir sind stolz auf dieses Werk, und nun — genügt die Beschädigung einer Bremse, die Unachtsamkeit oder die momentane Sinnesverwirrung eines einzigen Menschen, um uns an der Berechtigung jenes Stolzes zweifeln zu lassen, um uns zu beweisen, wie wenig wir von absoluter Sicherheit reden dürfen bei dem sorgfältigst angelegten System, bei den genauesten menschlichen Berechnungen.

Die grauenerregenden Einzelheiten der Schilderungen der jüngsten französischen Eisenbahnkatastrophe zeigen deutlich genug die furchtbaren Konsequenzen des einfachen Versehens, des schlichtesten Zufalls .... Die Thatsache, daß solche Zufälle und Unfälle möglich sind, dürfte genügen, den Eisenbahn-Pessimismus neu zu beleben. Aber die Möglichkeit furchtbarer Katastrophen kann uns nicht in der Ueberzeugung erschüttern, daß jede Eisenbahnverwaltung, welche sich ihrer Verantwortung für ungezählte Menschenleben bewußt ist, nichts ungethan lassen wird, was zur Sicherung dieser Leben dienen kann. Sie wird mit doppelter Aufmerksamkeit, mit peinlicher Gewissenhaftigkeit auf alles achten, was zur Verhütung von Gefahr beitragen kann. Man wird die rechten Männer in rechter Zahl auf die rechten Plätze stellen, das Bewußtsein der Verantwortung in Jedermann beleben, den Dienstbetrieb durch strenge Kontrolmaßnahmen im regelrechten Geleise auch dann erhalten, wenn erhöhte Ansprüche an die Leistungsfähigkeit des Materials und des Beamtenkörpers gestellt werden müssen. Es wird immer eine Grenze dieser Leistungsfähigkeit geben; und diese wird wohl niemals kühn überschritten werden dürfen, wenn nicht unberechenbare Gefahren daraus entstehen sollen. Man wird wägen müssen, ehe man wagt; den Wagnissen dürfen Menschenleben nicht ausgesetzt werden. Eine Eisenbahn in fester und gediegener Organisation wird den Kampf mit dem „Zufall" aufnehmen dürfen; je energischer, zielbewußter und konsequenter sie ihn durchführt, desto seltener werden die Schreckensbulletins von den Eisenbahn-Kriegsschauplätzen werden.

Das Festspiel in Schwyz.

Das Festspiel, das den Mittelpunkt der Feier in Schwyz bildete, zerfällt in ein Vorspiel, fünf Akte und ein Nachspiel, nebst drei lebenden Bildern. Das Vorspiel, das in die Zeit um 200 Jahre vor Christus verlegt ist, führt drei helvetische Familien, eine Jäger-, eine Hirten- und eine Fischerfamilie vor, die, durch Noth aus ihrem Vaterlande vertrieben, unter Anführung eines Priesters an den Gestaden des Vierwaldstättersees eine neue Heimat suchen. Gegenstand des ersten Aktes, dessen Schauplatz der Friedhof bei der Kirche zu Schwyz, ist „der ewige Bund der Eidgenossen am 1. August 1291"; das darauf folgende lebende Bild stellt Tells Schuß in Altorf dar, während dessen Gattys „Normanns Sang": „Freiheit wohnt auf Bergen" gesungen wird. „Die Sieger von Morgarten" (Ort der Handlung: Brunnen am Nachmittag der Schacht) ist der zweite Akt betitelt, der mit Krauers „Rütlilied" geschlossen wird. Das lebende Bild „Arnold Winkelried bei Sempach" (Begleitung aus Arnolds „Winkelriedkantate") leitet über zum dritten Akt: „Die Schlacht bei Murten" in zwei Abtheilungen. „Die Tagsatzung in Stans bildet den vierten Akt, der mit dem Choral „Nun danket alle Gott" schließt. Zwischen dem vierten und fünften Akt liegt das lebende Bild „Schultheiß Wengi in Solothurn" (30. Okt. 1553; Begleitung Kündigs „Lied an die Eintracht".) „Pestalozzi in Stans" ist der fünfte Akt, und das Nachspiel betitelt sich „An der Bundesfeier in Schwyz".

Hier erhebt sich das Festspiel zur höchsten Wirkung. Der Akt wird eröffnet durch Gottfried Keller's herrliches Vaterlandslied „O mein Heimatland"; dann erscheint vor dem Vorhange „Der Prolog", umgeben von den allegorischen Gestalten Krieg und Friede. Der Prolog schließt mit der Strophe:

12

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Es war schon gesagt worden, daß an das alte Familienhaus sich ein großer Garten anschloß. Zwei Flügel nach dieser Seite bildeten einen Hof; eine steinerne Balustrade im Geschmacke des vorigen Jahrhunderts schloß den Hof mit seinen Wirthschaftsgebäuden und großen Geschäftsremisen von dem grünen Revier ab. Hundertjährige Kastanien und Rüstern beschatteten die kunstvoll angelegten Rasenpartieen, aus ihnen erhoben sich kleine Blumenparkets in modern holländischem Geschmacke, der so lange und mit Recht für abgeschmackt galt und mit einem aller Natur Hohn sprechenden Flitterwerk als Mode in unsern modernen Gärten sich wieder Eingang verschafft hat. Die ganze Anlage des Gartens gehörte dem vorigen Jahrhundert an, und Ueberbleibsel der einstigen Gestalt waren in dem Bassin der Flieder war eben aufgebrochen und verbreitete seinen warmen Duft durch die Atmosphäre, und aus den lauschigen, grün umvorhanden, mit dem ganzen in Stein gehauenen Hofstaat des neptunischen Reiches in den Statuen, mit ihren coquetten Stellungen und verbuhlten Gesichtern. Nach der entgegengesetzten Seite war das Grundstück durch eine Mauer abgeschlossen; eine Pflanzung von dunklem Nadelholz verdeckte wie eine Dekoration die Aussicht auf die elenden Baracken, die hinter der Mauer einen der schmutzigsten und gemiedensten Theile der Stadt einleiteten. Außerhalb der Mauer ging eine enge, dunkle, wenig belebte Gasse entlang. Im Innern des Gartens und an die Mauer angebaut war ein Gewächshaus, eben groß genug, um die Pflanzen, die zur Dekoration des Gartens nöthig waren überwintern zu können und nöthigenfalls etwas Grün und Sauerstoff für die Zimmer der „Frau" zu liefern. Die ganze Länge der Mauer entlang zogen sich die Warmbette, in denen der Gärtner die Schößlinge seiner Pflanzen großzog. Gegen die Mauer hin — in der Tiefe verdichteten sich die Bäume — gewann der Garten einen park- und waldartigen Charakter, der in der Stadt eines gewissen Rufes genoß. Er ward gewissermaßen als ein Versuchsfeld für alle neuen Erscheinungen und Entdeckungen auf pflanzenphysiologischem Gebiete angesehen.

Die Besitzerin hatte sich einen jungen intelligenten Menschen zur Pflege desselben engagirt, einen Menschen, der sein Geschäft mit Passion trieb, sein Handwerk wie eine Kunst betrachtete. Seiler hatte allen Eifer und alle Naivetät eines Pflanzenspecialisten. Der Garten ersetzte Frau von Waltis ein Landgut, große Reisen, er war ihre Lunge, ihr Luxus, ihr Kleinod. Gerade in diesem Stadium unserer Erzählung prangte er in seinem vollsten jungfräulichen Zauber. Das Grün hatte noch den Goldschimmer des ersten Frühlings, die Kastanien hatten schon ihre vollen, braunglänzenden Knospen entwickelt, hegten Plätzchen rings um die alten grau gewordenen Statuen kam der Schlag der Nachtigallen, die in kurzen abgebrochenen Sätzen ihre Liebessehnsucht austönten. Wie oft habt ihr kleinen männlichen und weiblichen Olympischen dasselbe Lied schon gehört in derselben Süßigkeit und Inbrunst! Hat euch denn nicht die Luft umfangen, eure steinerne Götterhülle von euch zu werfen und dafür den vollen Schlag eines Menschenherzens mit aller Lust, allem Leid der Liebe zu empfahen? Doch — doch! Im grauen Dämmer des Abends zerfließen die Gestalten und verweben sich in Duft und Traum, zerfließen in Empfindung und Alles um euch, über euch im Licht der blinkenden Sterne wird Seele, Sehnsucht, Glut und Vergehen in wonnetrunkenen Empfinden. Wie! Hat sich eine der Figuren etwa in die menschliche weibliche Gestalt verwandelt, die da unter den dunklen Baumgängen hinweg den Weg nach der Tiefe des Gartens einschlägt? Es könnte sein! Ihr Schritt ist leicht und schwebend, wie er den auf Wolken Dahingehenden eigen ist. Nicht doch! Durch das Dunkel des Abends leuchten ein Paar Augen wie Sterne unter der schwarzen Spitzenhülle des Hauptes hervor, und aus diesen ein seelisches Entzücken, wie es nimmer zu euren kalten Herzen dringt. Es ist ein liebend Menschen-, ein Evakind. Unter einer dunklen Hülle leuchtet der Saum eines weißes Kleides hervor, ab und zu hält sie den Schritt an und auch den Athem, zu horchen, ob Niemand ihr folge, zu forschen, ob Niemand in der Nähe. Nein, still ringsum. Nur die Glockenpulse klingen von ferne leise durch die klare, dünne Abendluft, dann wieder ruhig, daß man die Blüthen vom leisen Winde aufrauschen hört. Ihre Gestalt regt sich unter einem Zittern der Wonne. Der kleine Amor, der seinen Pfeil an Venus reicht, hat er sich in diesem Augenblicke nicht bewegt? Sie hat sich auf einer Bank der Steingruppe gegenüber niedergelassen und es war ihr so. Sie hört nach der Mauer hin, ob kein Geräusch vernehmbar werde, sie biegt die Zweige auseinander um nach dem Hause zu sehen. Aus den Fenstern der ersten Etage, die nach dem Garten hierher schauen, leuchtet Lampenschein. Ist das nicht das Zimmer der Enkelin des Hauses? Auch unten ist Licht, da wo der alte Herr wohnt. Sie scheint zu warten, daher die vorgebeugte Stellung des Körpers nach der Mauerseite. Horch! War das nicht ein Rauschen im Blätterwerk, wie wenn einer im Walde auf dem Anstand steht und auf das Wild wartet? Vielleicht hat sie sich doch nur getäuscht. Es war am Ende nur die Angst der Erwartung, die sich in dem unruhigen, hastigen Bewegungen ausdrückt. Ach, die Nachtigall!

Wohlauf, ein Jubelfest beginne!
Die Mutter kommt, Helvetia.
Was ihrem Mutterschooß entsprossen,
Vereine sich zu Segenswünschen:
Ihr Geister uns're großen Ahnen,
Du lebendes Geschlecht der Schweiz,
Ihr lieben Kinder, uns're Zukunft,
Heran zu froher Huldigung!
Auch ihr erscheint, die ehmals feindlich,
Der Tod hat euch mit uns versöhnt.
Heran zum Segenswunsche!

Der Vorhang geht auf. Im Hintergrund der Bühne erscheint Mutter Helvetia, umgeben von allegorischen Figuren, welche schweizerische Landestheile, Städte, Ströme und Zustände darstellen. Sämmtliche Personen aus den bisherigen Theilen des Festspiels — die hingeschwundenen Geschlechter des Schweizervolkes — vereinigen sich um Helvetia zu einer Massengruppe. Unter rauschender Musik zieht das Schweizervolk der Neuzeit — die 22 Kantone — grüßend und huldigend im Festzug vor Helvetia und gruppirt sich um dieselbe. Ihm folgt die schweizerische Jugend, den Festzug fortsetzend. Sie stellt in Gruppen die Zweige des Nähr-, Lehr- und Wehrstandes dar: Landwirthschaft, Gewerbe, Handel, Wissenschaft, Kunst, Wehrstand — wird von allegorischen Figuren geführt und legt Kränze und Symbole vor Helvetia nieder.

Zum Schlusse intonirt die Festmusik das Lied „Rufst du, mein Vaterland", in das alle Gruppen einstimmen.

Das Festspiel.

Jetzt treten sie seitlich von der Bühne auf diese selbst, wie alle übrigen Gruppen, um nach rechts vom Zuschauer abzutreten. Es ist ein stattlicher Zug, die Angehörigen und Knechte dreier Familien und ein Priester im wallenden Bart und Haar mit der Harfe im Arm, eine Art nordischer Barde. Szenen aus der urgermanischen und keltischen Zeit dramatisch vorzuführen, hat unseres Erachtens in Bezug auf die Kostüme Schwierigkeiten. Für solche größeren Schaustellungen vollends erwartet der Zuschauer ein gutes Stück der Realistik der Meininger, möglichste historische Treue. Diese aber läßt sich nur nach wenigen überlieferten Modellen erreichen, oder man ahmt die Typen bedeutender Maler nach. Man kann nun auch hier nicht darauf schwören, daß diese Urschwyzer wirklich so wild ausgesehen haben in ihren Pelzkostümen und Gewändern, bei denen die Kunst des Färbens schon ganz gewaltige Fortschritte gemacht hatte. Aber malerisch waren sie und martialisch, auch die Männer in ihren ächt germanisch blonden Skalplocken, und die Frauen in ihren gewaltigen Haarperrücken und Pelzen waren recht stattliche Gestalten. Die Einwanderer rathsamen am Fuße des Mythen was zu thun; da erscheint ihnen, aus Walhalla gesandt, die Göttin der Freiheit auf einer Felsgruppe (lebendes Bild) und diese ermuntert zur Besitznahme des schönen Landes. Ihr Zuspruch und der folgende Dialog der Männer gestaltete sich zu einer Prophetie, in welcher die nachkommenden Thaten und Geschicke der Urschweizer in kecken Umrissen gezeichnet werden. Der Jäger nimmt Uri, der Fischer Unterwalden und der staatskluge Hirt die fetten Weiden am Fuße des Mythen. Sie trennen sich mit dem Schwur, Freunde und Brüder zu sein, von einander. Dies ein Bild aus der Zeit um 200 Jahre vor Christi.

Im ersten Akt des eigentlichen Festspiels versetzt uns das letztere vor die Kirche in Schwyz, die sich mit dem alterthümlichen Holzthurm, wie man ihn noch in vielen Berggemeinden findet, auf dem Hintergrunde plastisch abhebt. Die Vertrauensmänner der drei Länder und Volk rathschlagen über das, was nach dem Ableben Kaiser Rudolfs zu thun sei. Der alte von Seewa erinnert an eine kaiserliche Urkunde, ausgestellt bei Faenza durch Kaiser Friedrich, bei dem auch er gewesen. Alle stimmen darin überein, einen Bund zu schließen und zwar ewiglich. Der Schwur war sehr wirkungsvoll und die fremdartige, frühmittelalterliche Tracht der Spielenden in reicher Farbenabwechslung, immerhin noch ohne den schimmernden Stahl, Seiden- und Sammtglanz späterer Jahrhunderte erzielte sehr malerische Gruppen. An diesen Akt reihte sich als lebendes Bild „der Apfelschuß" Wir erwähnen hier, daß die meisten dieser Bilder getreu nach den bekannten Gemälden von Vogel in Zürich arrangirt waren, oft mit erstaunlicher Sicherheit aus der Zeichnung in die Plastik übersetzt. Für die Spielenden war die Aufgabe eine schwierige, da sie während der Gesangsbegleitung durch mehrere Strophen lange in den anstrengendsten Stellungen zu verharren hatten, was ohne Wanken geschah. Diese Bilder ernteten denn auch riesigen Beifall. Der zweite Akt schilderte die Rückkehr der Sieger von Morgarten. Wie sie den Siegern entgegenliefen, die Kleinen, die Mütter, die Bräute, wie die tapfern Recken die Schlacht schildern, die Ihrigen bewillkommnen und herzen und sodann den ebenso tapfern Verbannten Gnade gewähren, sich ewige Waffenbrüderschaft gelobten und die Siegeszeichen vertheilten. Der Dank der Krieger an Gott, zu dem Arnold Reding auffordert, die knieende Kriegergruppe in ihren bunten Gewändern und blitzenden Eisenhauben war von ergreifender Wirkung, ein Prachtsbild, ebenso das Bild im Hintergrund, der Rütlischwur (mit Anklängen an Distelis Zeichnung).

Unter diesen Kriegern fanden sich Prachtgestalten, wie Heinrich von Zuber. Hierauf folgte als lebendes Bild: Winkelried bei Sempach, haarscharf nach der Zeichnung von Vogel. Diese Bilder und Szenen aus den Unabhängigkeitskriegen fanden stürmischen Beifall.

Nun die prunkende, glänzende Burgunderzeit.

Eine solche Glanz- und Prachtleistung in theatralischer Schaustellung wird noch selten gesehen worden sein; die glanzvollsten Stoffe, ächte Waffen und Rüstungen, alles bis in die kleinsten Details sorgfältig durchgeführt, bis zur Porträtirung bekannter Gestalten.

Da liegt still das von Bubenberg vertheidigte Murten.

Von seitlings der Bühne kommen bunte Standarten, Helm- und Pferdebüsche, glänzende Ritter und Damen in dem seltsamen hohen Kopfschmuck der damaligen Noblesse. Krieger aller Waffen, Hackenbüchsenträger, Armbrust- und Bogenschützen, Troß und Markedenterinnen, der glänzende Herzog mit seinem Mohren, die Herzogin Jolanta von Savoyen, Pagen, ein vielgestaltiges Heer zieht an der Bühne vorüber. Auf dieselbe marschirt Kriegsvolk und entwickelt ein lustiges Lagerleben, auf die Schweizer schimpfend, nach Wallenstein'scher Art würfelnd und bechernd, und nun gar zur schrillen Querpfeife und Trommel ein Reigentanz mit alterthümlichen, gemessenen Pas und Verschlingungen, eine ganz ausnehmend hübsche, form- und farbenreiche gymnastische Leistung, die übrigens dem Balletmeister, nach der Mittheilung eines Schwyzers Arbeit gegeben. Kein Wunder! Wie das scherzt und lacht, das bunt zusammengewürfelte Corps der Welschen, Burgunder und Engländer!

Nun tritt der Herzog Karl auf, hält mit Jolanta kurze Zwiesprach, entfaltet überreiche fürstliche Pracht an Gewand und Hofstaat und zieht siegesgewiß zum Kampf rechts ab.

Wieder wie die Burgunder ziehen nun die Schweizerharste auf. Wieder sieht der Zuschauer durch das Gezweig der Bäume den Wald der schweizerischen Panner heranwehen, winken Helmbüsche und flatternde Helmzierden, hört er altschweizerischen Trommelschlag und Pfeiffer. Und da ziehen sie an ihm vorüber die stattlichen Recken zu Pferd, vor der Bühne vorbei, um rechts hinter derselben zu verschwinden, von den Pferden zu steigen und von links die Bühne in glänzendem, strahlendem Zuge zu betreten und sich zum Schlachtgebet zu gruppiren! (Vater, ich rufe dich.) Hans von Hallwyl springt auf, seine Helmzierde, zwei Schwanenflügel, funkeln im Sonnenglanz; die imposante Gestalt Waldmanns in strahlender Stahlrüstung, Hertenstein, Scharnachthal, Affry. Herter von Straßburg — herrliche Gestalten und herrliche Gestalten alle, bis zum letzten Reisigen, der sonst die Sense schwingt oder die Art. Sie eilen in den Kampf. Die Feldschlangen dröhnen, die Wallbüchsen gellen, die Hackenbüchsen knattern — ein Kampfgetöse, ganz kunstgerecht komponirt. Flüchtlinge eilen klagend über die Bühne, die Sieger treten auf und danken auf Bubenbergs Spruch Gott. Das war eine herrliche, elektrisirende Leistung!

Nicht minder glanzvoll war die folgende Tagsatzung zu Stans, alle Vertreter in Prachtgewändern der Zeit, die Städter im reichsten Schmuck damaliger Mode, die Weibel, Wachen, Schreiber alle bis ins Kleinste sorgfältig und reich ausstaffirt. Und nun das Spiel jener so dramatischen historischen Szene. Meisterhaft spielte der Träger der Rolle Klaus von der Flühe, der stolze unbeugsame Waldmann, der energische Zumbrunn.

Und als Niklaus von der Flüh die prächtigen Sätze vortrug:

„Wie wär's um euch gestanden, liebe Städte,
Wenn sich die „Länder" von dem Kampf bei Murten
Verdrossen fern gehalten? O, ihr könnt
Den Helfern in Gefahr euch nicht entfremden!
Ihr „Länder" aber denkt, wie starkes Bollwerk
Die großen Städte um euch bilden. Nein,
Ihr könn't einander nicht entbehren, jeder
Bedeckt und schützt den andern; fällt der eine
So fällt der and're. Unser kleines Land
Ist viel zu klein, zu gut für Sonderbünde."

Da erschallten laute Bravorufe und Beifallsbezeugungen aus dem Publikum. Diese glänzende Szene schloß mit dem ergreifenden Choral: Nun danket alle Gott.

Die Zeit der Religionswirren wurde durch das versöhnende Bild des Schultheiß Wengi von Solothurn vor der Kanone und demLiede: „Selige Eintracht", versöhnend vorgeführt und abgeschlossen. Hierauf folgte die Szene, Pestalozzi in Stans, der die Waisen im Namen des Vaterlandes in Schutz nimmt und der Schweiz neue Aufgaben weist in den hehren Worten:

„Wenn Recht und Gesetz
Auch neue Bahnen wandeln,
Wenn unser Vaterland
Nicht mehr in Wehr und Waffen
Nach Ruhm in Schlachten strebt,
So lebt dennoch ein kräftig' Volk
Und lebt ein hehres Streben
In uns'rer Republik.
Im heil'gen Kampf der Geister,
Als Leuchtthurm aller Völker,
So seh' ich aus der alten Schweiz
Die neue Schweiz entstehen!"

Nun folgte der grandiose Schlußakt, eingeleitet von „O, mein Heimatland". Der Prolog leitet in schönen und prächtig gesprochenen Versen die Bundesfeier ein. Alle die Gestalten der Schweiz, welche an unserm Auge während des Spieles vorübergezogen vereinen sich zu einem Massenzuge. Neue, farbenreiche Gruppen kamen dazu, die 22 Landespanner gefolgt von je einem Paar in der Landestracht. (Unserem Aargauer Standespanner folgte ein dralles Bernermeitschi und ein Bauer im elben Rock mit langen Schößen.)

Die Gegenwart markirt sich durch Nähr-, Lehr- und Wehrstand, Schüler und Schülerinnen, ein Peloton Schützen schließt den Festzug und die Akteure reihen sich zur imposantesten Gruppe, allegorische Figuren, herrliche Frauengestalten gruppiren sich effektvoll um die Mutter Helvetia in gold- und silberstrahlender Rüstung und reicher, prächtiger Gewandung mit dem Silberschild, eine stolze Erscheinung. Und mit weithin vernehmbarer Stimme spricht sie (siehe Feuilleton). Die Fahnen schwingen, die Waffen glänzen, es erschallt „Rufst du mein Vaterland" von der Bühne und durch den ganzen weiten Festplatz Hinter der wundervollen Gruppe auf dem Theater aber steht unentwegt, treu und fest die Wacht, Helvetia in metallenem Standbild, hoch das Haupt zur Sonne gewandt, mit der blitzenden Lanze, ohne einen Moment zu zucken, eine wahre turner'sche Riesenleistung. Das Spiel ist aus, eine der glänzendsten, prunkendsten, aber auch wirkungsvollsten Leistungen der Darstellungskunst durch Laien, ein hehres Vorbild dessen, was eine wirkliche Volksbühne sein und wirken könnte! —

Spruch der Helvetia

beim Festspiel in Schwyz.

Mein liebes Volk, ich danke dir!
Zwar bin ich Feindin eitlen Prunks,
Doch heute hast du wohl gethan,
Im Feierkleide dich zu zeigen.
Die Edlen, die den Bund errichtet,
Sind höchsten Ruhm's und Dankes werth;
Verheißung schufen sie in Noth,
Und bahnten Wege zur Ueberfüllung.

Sechshundert Jahr'! Im Strom der Zeiten
So wenig, — doch wie viel für Menschen!
Was hat mein Mutterauge gesehen
An dir, mein Volk, durch diese Frist!
Oft hätt' in Schmerz ich weinen mögen,
Doch jauchzen auch in höchster Wonne.
Im Siegeston darf ich verkünden:
Mein liebes Volk ist glücklich, glücklich!
Was dir vor zweimal tausend Jahren
Die Freiheit hier zu lösen gab,
Du hast es treu und gut gelöst;
Im Schutz der Freiheit trug dich Gott
Durch bitt're Noth, durch herbe Prüfung,
Durch große That zum Sieg, zum Segen.

Du bist ein Baum voll Lebenskraft,
An Wurzeln stark und reich an Aesten;
Im Sonnenstrahl des Bundes leuchten
Aus grüner Krone gold'ne Früchte:
Der Arbeit Lohn, des Geistes Blüthen,
Und tausend Knospen seh' ich schwellen
Für ferne Zeiten Frucht verheißend.
Die Völker all' in weiten Kreisen,
In Fried' und Freundschaft dir gewogen,
Bewundern deiner Früchte Glanz
Und winken freundlich Heil und Gruß.

Die Eintracht, Gerechtigkeit
Hat dich, mein Volk, so reich gemacht.
O bleibe stets dem Grundstein treu,
Auf dem der Bau des Glückes ruht.
Sieh' dieses Land, das wunderschöne,
Aus Berg und Thälern aufgebaut.
Die Theile sind verschieden, doch
Ein Jeder wahrt des andern Recht,
D'rum klingen uns're Berg' und Thäler
Zum schönsten Lied der Welt zusammen.

Ihr Söhne, wie das schöne Land,
So seid auch ihr gar mannigfaltig;
In Sprach' und Arbeit, Denken, Fühlen
Liegt Bergeshöh' und Thal in euch.
Ich liebe die Verschiedenheit,
Und lieb' euch, Söhne, alle gleich.
Nehmt euer Vorbild an dem Lande:
Ein Jeder achte seinen Bruder
Und ehre seine Eigenart.

Mit gutem, ächtem Schweizersinn
Läßt jeder Strom sich überbrücken.
Die gleiche Pflicht, das gleiche Recht,
Sei Losungswort der Eidgenossen.

Ein edler Ehrgeiz nur entflamm' euch,
Der Welt mit Stolz zu zeigen,
Wie Herrliches in Friedenswerken
Ein freies Volk in Eintracht schafft.

Mein liebes Volk, ich segne dich,
Und seh' des Himmels Machtschutz an;
Gott segne dich in Friedenswerken
Und schirme vor Gefahr und Noth
Das Heimatland, das Vaterland,
Mein heißgeliebtes Schweizerland.

Das ganze Volk.
Mein heißgeliebtes Schweizerland!

Bundesfeier in Schwyz.

Vom gestrigen Festbericht vom Rütli bleibt uns noch nachzutragen, daß dem Componisten und Dirigenten der Festcantate, Herrn Arnold aus Luzern, von den Sängern ein riesiger, prachtvoller Lorbeerkranz unter riesigem Jubel überreicht wurde.

Nach dem Gesange sprach Herr Nat.-Rath Schmid aus Uri Namens der Urkantone. Zuerst protestirte er gegen die Meinung, der alte Schweizerbund sei revolutionären Charakters und Tell ein Mörder gewesen. (Auf das Erstere meinte ein Bauersmann in unserer Nähe, warum denn die Männer vom Rütli Nachts zusammengekommen, um den „verhaßten Zwang abzutreiben".)

Er stund lange neben den Sängern und durchmusterte sein Manuskript. Der muß etwas Extraordinäres bringen, dachte Mancher. Und wirklich. Herr Schmid sprach zwar nicht mit dem Pathos unserer städtischen Staatsmänner, er sprach, wie man etwa zur Landsgemeinde spricht und pflegte auch einige nette Witze zu machen; aber er, gerade er sprach als ein verbissener Parteimann. Er wolle an dieser heiligen Stätte zwar nicht von treuloser Politik sprechen (Widerspruch), aber davon, daß die eigene Erkenntniß die beste sei (Bravo). Draußen in den großen Kantonen mache man sich ein schiefes Bild von den Urkantonen; aber sobald andere Schweizer daher kämen, so fänden sie, daß es sich auch da leben lasse. Sie halten am Glauben ihrer

Väter fest und an ihren verfassungsmäßigen Zuständen. Nie aber habe ihre katholische Gesinnung sie gehindert, patriotisch zu handeln (lautes Bravo). Die Urschweizer werden stets eidgenössisch handeln, sie werden für ihre Ueberzeugung einstehen, seien aber bereit, Zugeständnisse zu machen (Bravo!). So haben in Erstfeld und Altorf die Protestanten zum Gottesdienst Raum, so haben sie mit Hilfe der Urschweiz in Brunnen eine (in der That sehr schöne) Kirche. Trotz der Lehrschwestern erziehen ihre Schulen katholische und protestantische Kinder gleich und gleich patriotisch. Es sei die Frage in der Presse erörtert worden, ob die conservative Partei sich der Bundesfeier fern halten solle. Die Presse habe Unrecht gethan, als sie die Parteifragen hineingezogen, das habe die Feier bewiesen. Statt des Kulturkampfes solle man an der Lösung der sozialen Frage arbeiten, die Landwirthschaft und die Gewerbe schützen. Er hätte noch so manches auf dem Herzen, wolle aber nach Urner Landsgemeindesitte nicht über die einem Redner gewährten 20 Minuten hinaus gehen, und so rief er den Schutz des Allmächtigen auf die Schweiz herab.

Die Rede des Herrn Schmid war ein Gemisch von versteckten Anklagen und Vorwürfen auf die freisinnige Schweiz, patriotischen Sentenzen und etwas starker Beräucherung der Urschweiz, der ja niemand ihren Glauben rauben will und die wahrlich kein besonderes Verdienst sich daraus machen darf, daß sie die Protestanten im Lande duldet. In der flachen Schweiz hält man all' das für selbstverständlich und brüstet sich nicht damit. Die Rede des Herrn Schmid rief daher vielfach lautem Widerspruche, da sie starke Mißklänge in das weihevolle Fest trug. —

— Bundesfeier. Es ist kaum möglich, all die Berichte über die Bundesfeier in einen engen Rahmen zu zwängen. Wir begnügen uns daher mit einigen Hauptbildern.

Die Höhenfeuer der ganzen Schweiz müssen wundervoll zu betrachten gewesen sein von hohen Bergen aus. Um Schwyz, den Vierwaldstättersee erglänzten die Berge und Dörfer am Samstag und Sonntag in strahlendem Lichtglanz. Von den Alpen bis zum Jura überall Freudenfeuer. Die Rundfahrt der Ehrengäste am Sonntag Abend auf dem See wird als märchenhaft schön geschildert.

Am Festessen in Schwyz hielten am Sonntag Lachenal und Wirz zündende Reden.

Einfach war die Bundesfeier in Basel und Bern, schwungvoll in Genf, wo Essen im Freien und ein Kinderfest stattfanden, an dem 6000 Kinder theilnahmen. Im St. Peter erneuerte die Versammlung unter allgemeiner Rührung nach dem Festgottesdienst den Bundesschwur. Die Schweizer im Auslande feiern überall das Bundesfest. Im Tessin wurde die Bundesfeier glänzen begangen. Viele Tessiner, auch Simen, waren am Sonntag in Schwyz.

— Mehrere Berichterstatter beklagen sich über die Unordnung, welche beim Abgang vom Rütli stattfand, wo bis spät in die Nacht noch Menschen bleiben mußten. Wir sahen an unserer Stelle wohl viel Andrang, der mit Humor vom Publikum ertragen wurde, aber keine Rohheiten. Das Militär hatte eine schwere Aufgabe und erfüllte sie mit Takt. Die Schuld des Drängens liegt an den „Dekorirten", die eine volle Stunde zu spät kamen, zuerst wieder abfahren konnten, während die andere Menschheit, die sich an keinem Bankett verspätet hatte, warten mußte. —

Kantonales.

Aargau.

— Der Wiederholungskurs des Infanterieregiments (Bataillone 55, 56 und 57) findet vom 10. bis 29. August nächsthin in Aarau statt, wovon die ersten 4 Tage Cadresvorkurs sind.

In diesen Wiederholungskurs haben — zum ersten Mal in der fünften Division — zwölf Jahrgänge (1860 bis und mit dem diesjährigen Rekrutenjahrgang 1871) einzurücken, indem also einzig der älteste Auszüger-Jahrgang 1859 dispensirt ist. Die Bataillone werden daher bekanntlich sehr stark einrücken.

Das Füsilierbataillon 55 kommt in die Kaserne mit Einzug des Theoriesaales). Büreau und Stab ebendaselbst.

Füsilier-Bataillon 56 Kriegsmaterial-Schöpfe jenseits der Aare. Büreau und Stab: „Kreuz".

Füsilier-Bataillon 57 Baraken im Schachen, Kasernen-Estrich, Turnhalle. Büreau und Stab: „Wildenmann".

Die Kompagnie-Offiziere der Bataillone 55 und 57 sind in der Kaserne (östlicher Flügel) und in den Baraken untergebracht; diejenigen des Bataillons 56 jenseits der Aare in Privathäusern.

Der Mittagstisch der Offiziere vom 14. Aug. hinweg ist für Bat. 55 in der Kantine, für Bat. 56 im „Kreuz" und für Bat. 57 im „Wildenmann".

Alle drei Bataillone haben bereits am Einrückungstage das altgewohnte Vetterli mit dem kleinkalibrigen Infanteriegewehr Modell 1889 zu vertauschen und die neue Patrontasche zu fassen. Es werden 70 scharfe und 40 blinde Patronen per Mann abgegeben.

— Buchs. (Eingef.) Die Bundesfeier, verbunden mit Jugendfest in hier ist in allen Theilen gut verlaufen. Nach dem so feierlichen Feldgottesdienst am Morgen, an dem sich von hier ca. 300 Personen, die Schuljugend, sämmtliche Vereine mit Fahnen, und die übrigen Erwachsen betheiligten, was wirklich einen stattlichen Zug gab, und Nachmittags beim Umzug durchs Dorf auf den Festplatz durch die drei alten Eidgenossen noch verschönert wurde, kam dann das Programm mit seinen so reichhaltigen und abwechselnden Nummern zur vollständigen Abwicklung. Herrn Großrath Bächli hielt eine patriotische Ansprache an die Festfeiernden, welche allgemeinen Beifall fand, inzwischen wurde von Herrn Oberlehrer Boyard der Bundesbrief verlesen. Neben den abwechselnden Gesangs- Musik- und Turnproduktionen, welche sämmtlich großen Beifall ernteten, kommt die dramatische Aufführung „Die Stiftung des Schweizerbundes", zur vollen Geltung. Hier kamen überraschende Leistungen in den einzelnen Rollen zu Tage. Das ganze Festspiel machte einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden, wo man nicht selten eine Träne im Auge sah. Ebenso war es bei dem patriotischen Vortrag von F. Lienhard. Nachdem die Schuljugend bewirthet und ihnen ein Tanzkränzchen, das an einem Festchen nie fehlen darf, gestattet wurde, entließ man dieselbe um 7 Uhr, während der Rest des so weihevollen Tages dann noch durch die Erwachsenen einen würdigen Abschluß fand. Ich kann es nicht unterlassen, Herrn Boyard für seine Bemühungen bei der Einstudirung der 6 Vaterlandslieder mit dem ca. 80 Personen starken Chor von Frauen und Töchtern und des Männerchors, den Dank auszusprechen und ebenso den Mitwirkenden.

Da St. Petrus uns denn auch erhört
Sei ihm gedankt, er hat uns nicht gestört.

— Laufenburg. (Corr. vom 3. August.) Es freut uns besonders, Ihnen melden zu können, daß die Bundesfeier auch in diesem Grenzstädtchen einen günstigen und allgemein befriedigenden Verlauf genommen.

Mit derselben war auch das Jugendfest verbunden worden und war bekanntlich von der Gemeinde hiefür ein Credit von Fr. 800 bewilligt.

Wenn nun auch in Anbetracht der weniger zahlreichen Bevölkerung das Arrangement eines historisch gruppirten costümirten Umzuges wie in andern größern Orten nicht ermöglicht war, so ist dadurch die Festfreude der Jugend sowie der Erwachsenen in keiner Weise beschränkt worden.

Wider Erwarten hübsch waren Samstag von den Einwohnern alle Häuser dekorirt worden und gaben namentlich auch die zahlreichen deutschen Niedergelassenen durch Decoration Ihre Sympathie für diese nationale Feier kund. Es war in Bezug auf Decoration und Illumination am Samstag Abend bei sämmtlichen Einwohnern des Städtchens ein wahrer Wetteifer bemerkbar.

Sonntag Morgen 10 Uhr fand laut Programm nach dem Gottesdienst, in welchem Herr Pfarrer Müller eine gutgewählte patriotische Ansprache gehalten, der Festzug vom Schulhause in die Kirche statt. Voran die Mädchen in weißer Kleidung und Bouquets, dann die Stadtmusik, die Kadetten, Behörden und Vereine. In der Kirche hielt Herr Stadtammann Dr. Gäng die Festrede, in welcher er trefflich die historische Entwicklung der Eidgenossenschaft hervorhob.

Am Nachmittag fand sich die Schuljugend der im benachbarten Fabrikorte Murg niedergelassenen Schweizer noch ein, die die Bundesfeier auch auf heimatlichem Boden mitfeiern wollten. Es war eine stattliche Zahl, Kinder und Erwachsene wohl 200. Die günstige Witterung benutzend, erfreute sich das Städtchen überhaupt einer ungemein großen Anzahl von Festbesuchern ab dem Vorwald, sodaß auf dem Festplatze unter den schattigen Kastanienbäumen der Burgmatt alles dicht gedrängt besetzt war. Die schönen Produktionen der engagirten Mülhauser Regimentsmusik, die Festspiele, patriotische Lieder und besonders die Ansprache des Herrn Pfarrer Müller von Laufenburg, der den Charakter des Festes markig und zutreffend schilderte, trugen zur allgemeinen Hebung der Festfreude besonders bei. Herr Stadtammann Dr. Gäng verdankte die von Theilnehmern aus dem Großherzogthum Baden bekundeten Sympathien.

Am Abend wurde von Mädchen der Gemeinde- und Bezirksschulen in weißen Kleidrn, unter bengalischer Beleuchtung, mit Benutzung der Wappen und Chärpen der die Kantonsfarben ein lebendes Bild dargestellt, welches die sämmtlichen Kantone von der „Helvetia" überragt darstellte. Nachher wurde ein Feuerwerk abgebrannt und die Schloßruine Habsburg-Laufenburg bengalisch beleuchtet.

Allgemein war man mit dem Arrangement des Festes wohl zufrieden und hat natürlich auch die günstige Witterung zum Gelingen hauptsächlich beigetragen!

Einen überraschenden resp. aufregenden Abschluß fand das Fest dadurch, daß Nachts zwischen 12 und halb 1 Uhr plötzlich die Feuersignale ertönten, was nicht die gleiche Wirkung wie die am Vorabend veranstalteten Höhenfeuer verursachte. Es brannte nämlich die im sogen. „Andelsbach" bei Kleinlaufenburg gestandene Säge vollständig nieder.

Eine andere Aufregung war den Laufenburgern schon am Samstag zu Theil geworden. Ca. 4 Uhr Nachmittags, als alles mit Dekorationsarbeiten sich eifrig befaßte, sah man nämlich, daß auf einem zum Durchlaß durch den „Laufen" bestimmten Floß mitten im Rheine noch ein Mann war und die Gefahr ahnend, verzweifelt auf dem Holz umhersprang. Wie er merkte, daß ihm durch einen Kahn oder durch Schwimmen keine Gülfe mehr möglich war, warf er ein Ruder in's Wasser, klammerte sich an dasselbe und bemühte sich, gegen das Ufer zu stoßen. Allein die heftige Strömung zog ihn der Stromschnelle zu und glaubte man unbedingt, er sei verloren.

Doch er hatte die Geistesgegenwart, sich so fest an das Ruder zu klammern und den Athem zurückzuhalten, daß er erstaunlicherweise den „Laufen" und die sog. „Enge" hinunter gelangte und im sog. „Schäffigen" unterhalb Laufenburg von Flößern lebend aufgefischt werden konnte. Der glücklich Gerettete ist der ca. 30 Jahre alte Flößer, August Käser von Sisseln. Diesem wird der 1. August 1891 unzweifelhaft zeitlebens in Erinnerung bleiben.

— Zurzach. (r.-Korr.) Wie bei Abstimmungen stets ein freundeidgenössischer Geist in unserm stets vorwärts strebenden Zurzach weht, zeigte er sich am Bundesfeste in wahrhaft erfreulicher Weise. In meiner letzten Korrespondenz berichtete Ihnen, die Bundesfeier werde mit dem Jugendfest verbunden und beides auf den 2. August verlegt. Gleichwohl beflaggten und dekorirten wir schon am 1. und kaum ein Haus wurde bemerkt, dessen Insassen nicht das ihrige zur Verschönerung beigetragen hätten. Einzelne verstiegen sich sogar zur Illumination, was in unserm Orte sonst eine fremde Erscheinung ist. Das Fest am Sonntag gestaltete sich denn auch zu einem Freudenfeste, wie wir es in unserm Orte noch nie gesehen; alles was stehen und gehen konnte, nahm daran Theil.

Der Festzug war von außerordentlicher Größe. Voran die liebe Jugend, Knaben und Mädchen; erstere mit Wappen, letztere mit Kränzen in den entsprechenden Farben die Kantone darstellend, nach diesen Behörden, Vereine, sowie festtheilnehmendes Publikum in reicher Zahl. Die, unsere Kantone und die Eidgenossenschaft darstellende Gruppe, machte einen überaus malerischen Eindruck.

Die kirchliche Feier wird uns in steter Erinnerung bleiben. Nicht nur der von sämmtlichen Vereinen und der Schuljugend vorzüglich eingeübte und vorgetragene Schweizerpsalm, dessen erhabene Töne uns jetzt noch in den Ohren klingen, sondern auch die Rede des Herrn Nationalrath Ursprung wird uns unvergeßlich bleiben. In hochpatriotischem, mit edler Begeisterung gesprochenen Worten gedachte er der Thaten unserer Ahnen, führte er uns die edelsten Namen der Urväter vor Augen, welche Energie, Kraft und Muth genug besaßen, das Zwingherrenjoch abzuschütteln, eine Zwingherrschaft, welche glaubte, Gesetze und Verfassungen seien nur dazu da, um sie verletzen zu können. (Bei diesen Worten dachten wir unwillkürlich an die verfassungsbrüchige Tessiner Regierung und an die freigesprochenen Aufständischen, derer vielleicht in 600 Jahren ebenso ehrenvoll gedacht wird, wie es heute gegenüber unserer Vorfahren geschieht.) Einen wahrhaft erhebenden, feierlicherusten Eindruck verursachte der Schluß seiner Rede, indem er den Schwur unserer Väter: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern ꝛc. erneute und eine kleinere Zahl von Anwesenden im Namen Aller nachschwören ließ. Wessen Schweizerherz klopfte da nicht höher? Nach Ertönen der Vaterlandshymne durch den Gesammtchor gings zu Spiel und Tanz, zu Speis' und Trank der lieben Jugend gewidmet, Abends Bankett für die Alten in der Festhütte. Unsere Turner haben auch dieses Mal wieder Vieles zur Verschönerung des Festes beigetragen.

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Die Bundesfeier fiel, wo sie im Kanton abgehalten wurde, würdig und stimmungsvoll aus. Die Stadt feierte eine Art zweites Waldmannfest, indem ein ungeheurer Zug sich nach dem Platz vor dem Fraumünster bewegte, wo Pfarrer Bovi sprach. Die Rede war von knapper Konzeption und durchaus gediegen. Sie feierte die Schweizer Staatsform als Boden der Humanitätsbestrebungen und zeichnete sich durch freisinnige Tendenz aus. Das Glänzendste, was überhaupt von Stadt und Umgebung geleistet wurde, dürfte der Abend gewesen sein mit den Aufführungen auf der Limmatinsel, Bauschänzli und den Beleuchtungen. Der Zürichberg schwamm im Feuermeer, die Villen wetteiferten in großartigen Illuminationen, von nah und fern strahlten die mannigfaltigsten Lichter in die ruhige Nacht hinein. Höhenfeuer anderer Berge waren von hier aus kaum wahrzunehmen. Auch für kühlere Naturen war der Tag erhebend.

Am Sonntag begleiteten 4 meist jüngere Herren den Luftschiffer Spelterini auf seiner zweiten Fahrt in die Lüfte. Das gewaltige Fahrzeug stieg nicht sehr hoch und wurde in ruhigem Fluge ostwärts in's Glattthal getrieben. Eine ungeheure Menge folgte dessen Bewegungen.

Man athmet auf dem Lande etwas auf, da nach den kühlen und regnerischen Wochen, welche den Wein in der Reife zurückhielten, doch noch ein Rest von Sommer anzubrechen scheint.

— Am Sonntag verunglückte eine Gesellschaft, die von Höngg nach dem Kloster Fahr eine Kahnfahrt machen wollte. Das Schiff prallte an die Engstringer Brücke und alle 11 Personen fielen ins Wasser, wobei die Braut eines der Mitfahrenden ertrank. Die Uebrigen konnten sich retten.

Neueres und Telegramme.

Zürich. (Privattelegr. der Aarg. Nachrichten.) Die Arbeiterschaft beschloß eine rührige Agitation für das Vereinigungsgesetz.

Redaktion: J. J. Spühler.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Juli 28. Johanna Margaretha Erika, T. des Oskar Guyer-Gunkel, Fabrikant von Aarau und Fehraltorf, in Aarau.

Aug. 2. Paul Albert, S. des Albert Gottlieb Wilhelm Lüscher-Brunner, Geschäftsführer, von Reutlingen, in Zürich (Außersihl).

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 25. Juli von Hâvre abgegangen, ist am 2. August, Vormittags 1 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 8. Aug., und „Champagne" am 15. August von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Briefkasten.

Herrn L. in A. Danken für die Mittheilung, daß die gestrige, der Genfer „Tribune" zugeschriebene patriotische Betrachtung aus dem Genfer Journal stammt. Jener Corresp. ist nicht identisch mit unserem Genfer-Correspondenten und auch nicht mit dem Einsender, der sich mit dem „Journal de Genève" befaßt hat. —

☛ Der heutigen Lokalauflage liegt ein Prospekt von Hrn. Alois Bernhard, Bahnhofplatz Zürich bei, worauf wir aufmerksam machen.

Vereinschronik.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Dienstag den 4. August,
Abends 6—7½ Uhr
Gewehrkenntniß für das neue Reglement im Theoriesaal der Inf.-Kaserne unter Leitung des Herrn Oberstlieut. Hintermann, wozu sämmtliche Unter-Offiziere eingeladen werden.

Feuerwehr-Uebungen.
Spritze Nr. 7.
Dienstag den 4. August 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Leiter 4.
Dienstag den 4. August 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Die Chefs.

Schriftliche Angebote auf den diesjährigen Ertrag der
Fischenz beim Bachabschlag in Suhr
nimmt bis **Dienstag den 11. ds. Mts.** die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, August 1891.
Die Fondsverwaltung.

Wegen Familienfeier bleibt Donnerstag den 6. August mein Geschäft den ganzen Tag geschlossen. 3647
Achtungsvollst
G. Bertschinger-Wild.

Für Militär.
Nächsten **Mittwoch & Donnerstag** werden **Gamellen, Kochgeschirre & Zäume** verzinnt.
F. Häßig, Kupferschmied,
Aarau.

Dürren magern Speck
(Winterspeck), alles von inländischen Schweinen, sowie **selbst** ausgelassenes, garantirt reines **Schweinefett** empfiehlt (3588
J. Mattenberger, Metzger.

Einmachgläser
luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.
Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen
empfiehlt bestens 3570
R. Ritter-Stahl.

Vorhänge & Vitrages
in **crême** und **weiß.**
Damen- & Kinderschürzen
in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen 3642
J. Lehmann-Oelhafen.

Strümpfe & Socken
empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Lische (Seegras)
ca. 25 Ctr. wird gegen baar zu kaufen gesucht, auch in kleineren Posten. Offerten mit Preisangabe an
G. Zehnder, Tapezierer,
Seen b. Winterthur.

Dépôt von Lambert & Butler's

Tabak:
Bird's Eye, May Blossom, Honey Dew, Golden Shag etc. bei (H. 2536 Q.)
O. & W. Malmberg
in Hamburg.
3620

Bekanntmachung.

Der schweizerische Bundesrath hat unterm 3. Juni 1891 folgende zwei Beschlüsse gefaßt:

I. Vollziehung von Art. 1 des Bundesgesetzes über die Arbeit in den Fabriken.

1) „Als Fabriken im Sinne von Art. 1 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken, vom 22. März 1877, werden unter dem Vorbehalte, daß die in dem genannten Artikel enthaltenen allgemeinen Bedingungen zutreffen, betrachtet und dem erwähnten Gesetze unterstellt:
a. Betriebe mit mehr als 5 Arbeitern, welche mechanische Motoren verwenden, oder Personen unter 18 Jahren beschäftigen, oder gewisse Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten.
b. Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern, bei welchen keine der sub. litt. a genannten Bedingungen zutrifft;
c. Betriebe mit weniger als 6, resp. weniger als 11 Arbeitern, welche außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben bieten, oder den unverkennbaren Charakter von Fabriken aufweisen.
2) Der Bundesrathsbeschluß vom 25. Juni 1878 ist, soweit er die Ateliers der Uhrenindustrie betrifft, aufgehoben.
3) Der gegenwärtige Beschluß tritt sofort in Kraft und ist in die amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen aufzunehmen."

II. Hülfsarbeiten in den Fabriken.

1) „Als Hülfsarbeiten werden erklärt und dem Art. 12 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken unterstellt folgende Verrichtungen:
a. Anheizen der Dampfkessel und derjenigen Oefen, welche zur Erwärmung der Arbeitsräume dienen; inbegriffen sind die Flammöfen, sofern deren Bedienung innert kürzeren Zeitschranken möglich ist.
b. Reinigen von Kaminen, Kesseln, Oefen, Betriebsmotoren, Transmissionen, Merkzeugmaschinengruben.
c. Abstauben von Gebälken in Gießereien.
d. Trocknen der Formen.
2) Sollen andere Verrichtungen, welche periodisch wiederkehren und sich unter gewissen Bedingungen als Hülfsarbeiten, eventuell als Notharbeiten qualifiziren, außerhalb der regelmäßigen gesetzlichen Arbeitszeit vorgenommen werden, so hat hiefür jedes der betreffenden Etablissemente unter ausführlicher Begründung um eine generelle Erlaubniß einzukommen.
Das Industrie- und Landwirthschaftsdepartement ist ermächtigt, über solche Gesuche innert dem Rahmen des Gesetzes zu entscheiden, falls jene nicht unter Artikel 11, Absatz 4, des letztern fallen. Vorbehalten bleibt der Rekurs an den Bundesrath.
3) Der im Kreisschreiben des Bundesrathes vom 14. Januar 1881 enthaltene Entscheid betreffend Hülfsarbeiten in Baumwollspinnereien wird aufgehoben; die sogenannte Putzhalbstunde hat somit wegzufallen.
4) Der gegenwärtige Beschluß tritt sofort in Kraft und ist in die amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen aufzunehmen."

Im Einzelnen ist zu bemerken:
Ad. I. Nach Ziffer 1 lit. b fallen von jetzt an auch schon Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern unter das Fabrikgesetz. Es geht diese Vorschrift weiter als die bisher geltende Bestimmung. Demgemäß werden die Bezirksämter eingeladen, zu eruiren, welche Geschäfte nach diesem lit. b. dem Gesetze zu unterstellen seien und von den betreffenden Geschäftsinhabern das übliche Fragenschema beantworten zu lassen.
Die Fragenschema sind bis längstens Mitte August der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Ad. II. Nach Berichtgabe des schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartements ist für die Vornahme der in Ziffer 1 genannten Hülfsarbeiten keine weitere Bewilligung mehr erforderlich.
Wo die Putzhalbstunde noch besteht, werden die Inhaber der betreffenden Geschäfte auf Ziffer 3, wonach diese Putzhalbstunde wegzufallen hat, noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht. Die Aufsichts-Organe werden eingeladen, die Vollziehung zu controliren und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.
Vorstehende Verfügungen, welche uns durch Kreisschreiben der Aargauischen Direktion des Innern Nr. 1646 vom 13. Juli 1891 mitgetheilt worden sind, werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Aarau, 31. Juli 1891.
Der Gemeinderath.
3639

Ambra-Seife
aus der Fabrik von
Friedr. Steinfels in Zürich.
Neuestes und vorzüglichstes Fabrikat für **kaltes & warmes Wasser.**
Diese Seife stellt sich mindestens **20** % billiger, als die Sunlight und ist in der Qualität der Letztern weit überlegen. 3420
Zu beziehen bei
Wüthrich-Lüdi, z. Storchen.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von
Knaben-Mützen
zu billigsten Preisen bei
3480
B. Sernatinger,
Vordere Vorstadt 893.

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).
Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1653
„PHŒNIX„
und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange.
Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien-Handlungen.

Northern Assurance Compagnie
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Direktion für die Schweiz in Basel.
Grundkapital: Franken 75,000,000.
Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.
Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318
A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Schöne
Weinbeeren, Corinthen & Zucker
empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Stahlbad Knutwil.
Eröffnung 10. Mai 1891.
Bahnstation Sursee. Kanton Luzern.
Reichhaltige Stahlquelle. Bäder, Douche, Soole. — Milch-, Ziegenmilch- u. Molkenkuren. — Schattenreiche Gartenanlagen u. Spaziergänge. Erfahrungsgemäß heilsam mit ausgezeichneter Wirkung bei allgemeiner **Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, chronischen Gebärmutterleiden, Hysterie, chron. Rheumatismus u. Gicht und bei allen Reconvalescenten.** — Täglich zweimalige Post mit nahem Telegraphenbureau. Abholen der Gäste in Sursee. — **Pensionspreis sehr billig.** 2279
Es empfiehlt sich bestens
Frau Wwe. Troller-Brunner.
Kurarzt: **V. Troller.**

Zu vermiethen.
Auf Mitte November in einer größern Ortschaft eine in schönster Lage gelegene
gangbare Metzgerei
Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 3650

Zu verpachten gesucht.
In der Nähe der Stadt Schaffhausen,
ein schönes
Heimwesen

mit 80 Jucharten **Wies- & Ackerland,** schönen, neuen, bestgerichteten Gebäulichkeiten (Scheune mit Walmensystem), schönem Obstwachs, gutem Milchabsatz nach der Stadt per Liter à 18 Rp. zur Hälfte abgerahmt.
Auskunft ertheilt 3548
E. Haubart-Ochslin z. Falken,
Schaffhausen.

Von der Festhütte Frick sind zu **verkaufen:**
Ca. 200 Ztr. Roggenstroh.
Sofortige Angebote nimmt entgegen
Männerchor Frick.

Billig zu verkaufen.
100 Stück schöne Reiswellen.

Zu verkaufen.
1 neuer **Schlafdivan** mit Mechanik,
2 **Fantasie-Stühle** in Weiß
3641 **71 Milchgasse.**

Entlaufen.
Ein **Hund** (Rattenfänger), Farbe hell.
Abzugeben bei
J. Müller, Lithogr.


Gesucht.
Zwei bis drei jüngere, intelligente **Leute** finden Beschäftigung in der Waffenfabrik **H. Rychner, Aarau.**

Gesucht. 3643
Eine reinliche **Magd** mittleren Alters, die das Kochen und die Hausgeschäfte versteht in eine kleine Familie, so bald als möglich Eintritt.

Gesucht.
Eine zuverläßige **Magd,** die kochen kann. 3648

Zu vermiethen.
Auf Anfangs November der zweite Stock im Haus Nr. 166, Kirchhof, bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wassereinrichtung und Terrasse, nebst Zubehörden. 3644

Aarau, Mittwoch 5. August 1891. № 181. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Rede des Herrn Ständerath Reichlin in Schwyz an die Festgenossen am 1. August.

Getreue, liebe Eidgenossen!

Im Namen von Volk und Behörden des Kantons Schwyz, im Namen der Urschweiz heiße ich Sie herzlich willkommen zur Erinnerungsfeier an den ersten Bund der Eidgenossen.

Der Beschluß der eidgenössischen Räthe, den Weiheakt dieses Tages in die Urschweiz zu verlegen, wo der Schweizerbund gegründet wurde, hat im Volke dieser Thäler freudigen Widerhall gefunden.

Gilt es ja, einen der glorreichsten Tage der Schweiz mit vaterländischer Gesinnung zu erneuern!

Habt Dank, Eidgenossen, die Ihr gekommen seid, dieses nationale Fest mit uns zu begehen. Seid Alle gegrüßt, die Ihr zu Tausenden im Kreise umhersteht, ich rufe Euch allen einen herzlichen Willkomm!

Sechshundert Jahre sind vorüber, seit hier der erste ewige Bund der Eidgenossen geschlossen worden ist. Die Originalurkunde über diesen hochwichtigen Akt ist das schönste Kleinod des Archives von Schwyz.

Wir lesen darin, daß im August des Jahres 1291 die Landleute der Thäler von Uri, Schwyz und Unterwalden ihre alten Bünde erneuert, bestärkt und bestätigt haben.

Im Namen Gottes und mit einem heiligen Eide haben sie zur Wahrung ihrer Freiheit und Unabhängigkeit gegen Außen ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen. Für Aufrechthaltung von Friede und Rechtssicherheit im Innern, sowie zur Regelung der guten Beziehungen unter den Bundesgenossen wurden die weisesten Maßregeln getroffen.

Die Erinnerungsfeier an diesen ehrwürdigen Bund, dem sich für und für alle Völkerstämme angegliedert, welche in ihrer Gesammtheit die 22 souveränen Kantone der Schweiz bilden, ist deswegen das bedeutungsvollste Fest des Vaterlandes.

Nicht nur hier am Fuße des majestätischen Mythen, nicht nur an den herrlichen Gestaden des Vierwaldstättersees und der stillen Wiese des Rütli ist heute Fest und Jubel; das Volk der ganzen Eidgenossenschaft feiert mit uns. Ueberall auf Bergen und Höhen werden die Feuerzeichen der Freude zum Himmel flammen und in allen Kirchen der Schweiz steigen Dankeshymnen zum Allmächtigen für Erhaltung und Beschützung unseres schönen Vaterlandes.

Wo auf dem Erdenrunde ein treues Schweizerherz schlägt, ist es im Geiste mit uns vereint und fühlt sich heimversetzt ins liebe Schweizerhaus.

Eidgenossen! Was uns heute mit Bewunderung und Dank erfüllt, ist nicht nur die Weisheit, das Ziel und die Kraft des Bundes, auf welchem das Haus der Schweizerfreiheit aufgebaut ist, sondern die Tugenden unserer Ahnen, welche dasselbe unter dem Schutze des Allmächtigen zu erhalten wußten. Ihr ritterlicher Freiheitsstolz, gestählt durch Gottvertrauen, Muth, Opfersinn und Einigkeit strahlt aus allen Blättern unserer ruhmreichen Geschichte.

Die Freiheitsschlachten bei Morgarten, Laupen, Sempach und Näfels legen Zeugniß ab von der Tapferkeit der Väter, die im lebendigen Glauben an Gott die Stärke fanden, den blutigen Tod einem Leben ohne Freiheit vorzuziehen. Von gleichen Tugenden belebt, hat Winkelried ob Sempach der Freiheit eine Gasse gemacht und haben die Helden von St. Jakob ihre Seelen Gott, Leib und Leben dem Vaterlande geweiht.

Die Kraftfülle der Eidgenossenschaft in den Burgunderkriegen erhielt ihre besondere Weihe durch die volle Eintracht der Bundesgenossen. Erinnern wir uns an die schönen Worte Hallers, welche am Beinhaus in Murten eingegraben waren:

„Steh' still, Helvetier, hier liegt das kühne Heer,
Vor welchem Lüttich fiel und Frankreichs Thron erbebte,
Nicht unserer Ahnen Zahl, nicht künstliches Gewehr,
Die Eintracht schlug den Feind, die ihren Arm belebte,
Lernet Brüder eure Kraft, sie ist in eurer Treu'
Ach, würde sie noch jetzt bei jedem Leser neu!

Wie schnell drohte nach den Burgunderkriegen der einige Sinn der Eidgenossen, welcher sie auf die Höhe der Macht gebracht, in Brüche zu gehen, bis der Eremit vom Ranft zu ihnen sprach:

„Einigkeit hat den Bund gestiftet und stark gemacht, euere Feinde geschlagen und Gottes Beistand erworben."

Die Mahnung des edlen Eidgenossen einte die entzweiten Brüder. Wie heute tönten dazumal die Glocken durch alle Gaue der Eidgenossenschaft, Friede erfüllte die Herzen.

Leider war die Freude von kurzer Dauer. Bürgerkriege als Folgen der Glaubensspaltung, Standesunterschiede und daraus entspringende Kämpfe schlugen dem Vaterlande ebenso schwere Wunden, als der oft schädliche Einfluß fremder Fürsten.

Aber ein Zug vom Vätererbe blieb zu allen Zeiten als leuchtender Stern — das Schweizerherz und die Schweizertreue. Gibt es ein schöneres Bild schweizerischen Biedersinnes, als die edle That von Schultheiß Wengi? Könnte die Schweizertreue würdiger verewigt werden, als durch Thorwaldsens sterbenden Löwen in Luzern? Von einem Speer durchbohrt, ist der Löwe zusammengebrochen und endet ruhig mit dem Starkmuth des Helden. So starben die Schweizer auf fremder Erde als Opfer ihrer Pflicht und Treue.

Die französische Invasion am Ende des vorigen Jahrhunderts vermochte wohl die Schweiz in ihren Grundvesten zu erschüttern, nicht aber den vaterländischen Geist zu brechen.

War es nicht der ritterliche Sinn für Freiheit, der vielerorts zum Widerstand gegen Frankreichs Heere begeisterte? Bern kämpfte bei Neueneck, Schwyz siegte am Rothenthurm und Nidwalden opferte sich auf dem Felde der Ehre.

Solche Lichtblicke in den schwächsten Tagen der alten Eidgenossenschaft konnten nicht verfehlen, die Wiedergeburt des Landes zu erleichtern, das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Bundesbrüdern neu zu beleben.

Unter vielen Stürmen hat die neue Eidgenossenschaft feste Gestalt und Form angenommen. Die heutige Verfassung ist aufgebaut auf den alten Bünden. Wie jene hat sie zum Zwecke: Behauptung der Unabhängigkeit des Vaterlandes, Handhabung von Ruhe und Ordnung im Innern; Schutz der Freiheit und Rechte der Eidgenossen und Förderung ihrer gemeinsamen Wohlfahrt.

Wo lebt ein Volk, dem das beneidenswerthe Loos zu Theil geworden, im Frohgenuß eines durch sechs Jahrhunderte sich wahrenden Volksglückes ein Jubelfest seiner verjüngten Freiheit zu begehen?

Trotz aller Gefahren, welche mächtige Dynastien, innere Zwietracht und nachhaltige politische Gegensätze dem freien Staatenbunde brachten, ist die Schweiz stets dieselbe geblieben, eine große buntgeartete Völkergemeinde, in der Freiheit geboren und aufgewachsen, und wills Gott, mit ihr verwachsen.

Mächtige Republiken und Monarchien sind in Trümmer gesunken; die schweizerische Alpenrepublik vermochte den Stürmen Trotz zu bieten, ihre Nationalität und Freiheit zu bewahren, und steht heute geachtet in der Reihe der europäischen Staaten.

Das Jubelfest soll daher auch zur Erneuerung und Erfrischung des alten eidgenössischen Geistes dienen, aus welchem sich unsere Geschichte entwickelt hat und groß geworden ist.

Lernen wir an den Licht- und Schattenseiten einer 600-jährigen Vergangenheit die Aufgabe für die Gegenwart und Zukunft erkennen. Suchen wir alles zu meiden, was uns entzweien, zu fördern, was uns einen und stärken kann. Bei aller Verschiedenheit der Konfessionen, der politischen Anschauungen, der Sprache und Sitten, verfolgen wir stets das Ziel, welches uns eint, die Ge-

13

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Ihr Herz hat auch solche Laute, nur muß sie diese in sich verschließen, im grünenden, rauschenden Geheimniß der Nacht. War das nicht ein Geräusch, wie wenn Jemand von außen die Mauer erkletterte? Ganz recht. Sie erhebt sich, sie scheint es zu kennen, es ist ihr willkommen wie Musik der Seele. Sie hat sich von ihrem Sitze erhoben, ihr Ohr lauscht immer sehnsüchtiger dem Geräusche. Da — ein Laut, wie wenn Jemand von einer gewissen Höhe auf die weiche Erde herabspringt, eilende nahende Schritte hierher nach diesem Plätzchen, sie preßt im Hochgefühl des Herzens die beiden Arme über die Brust, sie drückt das Angesicht, um es in seiner Gluth zu kühlen, in den blühenden Flieder.

O Gott! Welche Stimme! Wer da? Was ist das? Todtenstill! Die Schritte lassen sich nicht mehr hören. Zum zweiten Male: Wer da? Sie hält sich an den kalten Gliedmaßen der Statur fest, um nicht umzusinken vor Schreck, vor Angst. Dann wieder eilende Schritte, aber zurück, nach der Mauer, dann wieder dieselbe Stimme wie vorher: Halt oder —! Das Geräusch des Enteilenden verliert sich. Ein Schuß durch die stille Nacht! Zu gleicher Zeit ein leiser Schrei — hier, der aber unter dem Donner der Waffen verhallte.

Eine Viertelstunde danach war das ganze Haus in Alarm. Ein Schuß im Garten! Die Dienerschaft steckte die Köpfe zusammen, der alte Herr kam mit der Lampe aus seinen Gemächern, Frau von Walis sprach auf dem Corridor sehr angelegentlich mit dem alten Diener.

„In unserm Garten, sagt Er? Ich habe den Schuß bis in meinem Zimmer gehört, aber mir däuchte, als sei er auf der Straße gefallen."

„In unserm Garten," bestätigte der alte Georg. „Das war noch nie dagewesen. Auf unserm Grund und Boden ist noch nie ein Gewehr losgegangen. Was müssen die Leute denken? Was ist das für ein Renommée, wenn es heißt, in dem Hause wird geschossen!"

„Was kann das nur sein?"

„Wenn sich der Seiler erschossen hätte! Der Mensch hat etwas Rabiates an sich und seit einigen Tagen gieng er immer in Gedanken umher."

„Wenn ich ihn einmal attrapire, dann geht es ihm schlecht!" So hörte ich ihn gestern für sich sagen."

Es war ein neuer Berichterstatter, der Kutscher, der dies sagte, und er fügte bei: „Selbst wird er sich nicht erschossen haben, aber einen andern."

„Gehe Er, Georg, und überzeuge Er sich, was geschehen ist."

„Ich? Ich, gnädige Frau? Bei so dunkler Nacht? Am Ende kriege ich auch noch etwas in den Unterleib."

Frau von Walis verlangte, daß man ihr den Gärtner rufe. Im selben Augenblick kam Seiler aber auch schon die Treppe herauf; auf seinen Mienen lag ein Ausdruck der Zufriedenheit, mit welcher die eines parlamentarischen Redners verglichen werden konnte, der für seine Jungfernrede die erst.n Beifallsbezeugungen eingestrichen hat. Die „Frau" kam ihm mit der hastigen Frage entgegen, was der Schuß im Garten zu bedeuten hatte.

„Deswegen komme ich eben, um Ihnen, gnädige Frau Rapport abzustatten. Kann mir wohl denken, daß Sie's gehört haben und sehr erschrocken sind. Ich hab' in die Flinte aber auch hineingepflastert, was hineingekonnt hat. Na, der wird wohl sein Leben daran denken!"

„Ist Jemand verunglückt?"

„Seit drei Wochen jeden Morgen waren meine Beete eingetreten, meine schönen Teppichpflanzen caput. Und ich hab' mir doch so viel Mühe gegeben, gnädige Frau wissen das selbst und haben solche Freude daran. Na, es ist aber auch ein Plaisir, namentlich die gelben rothgesprenkelten —"

„Ja — ja — aber —"

„Ach so, ich soll erzählen. Nun das konnte nur geschehen sein, indem einer über die Mauer gesprungen ist, das ist für einen Turner nicht schwer, ich könnte es auch, ich hab' es gelernt, ich war mal ein forscher Turner, das ist eine sehr gute Sache —"

„Aber, Seiler —"

„Ach so, ich weiß schon, Sie wollen wissen, wer —"

„Verunglückt ist —"

„Das kann nur der Gärtner von Consul Schadt gewesen sein. Der Spitzbub benedete mich um meine Zucht und hat sich vorgenommen, sie caput zu machen, um mich zu chicanieren. Aber wart' nur, Keel, Du sollst es von mir besehen! Und so hab' ich ihm heute aufgelauert, hab' mich seitwärts mit dem Gewehr in den Büschen gehalten, bis er über die Mauer kam, und er ist gekommen, gnädige Frau! Ich hätt' vor Vergnügen aufjauchzen mögen, als er von der Mauer herabgesprungen war und nun weiter in die Hecken vorgehen wollte. Warum? Nur um mir auch die anderen Pflanzen zu verderben. Ist doch klar. Aber wart', der Braten soll Dir versalzen werden! Ruf' ihn an — muß man — gleich darf man nicht losdrücken. Keine Antwort. Nochmal. Da wollt er schnell Fersengeld geben und wieder über die Mauer zurück — aber prosit Mahlzeit — der

rechtigkeit und Freiheit Aller im Schutze des Rechtes von Allen, und über ihnen walte der Brudersinn und die Liebe im Glanze des weißen Kreuzes.

Geloben wir am heutigen Jubeltage, der in ihrer freiheitlichen Gestaltung so eigenartigen, geschichtlichen Schweiz treu zu bleiben; geloben wir, einzustehen für Erhaltung und Fortbildung unseres angestammten Volksstaates und Bundeswesens, wahre Gleichstellung aller Bundesglieder und aller Eidgenossen, gleiche Theilnahme Aller an Ehren, Gewalt und Nutzen im Vaterlande.

Vergessen wir nie, daß nicht die Staatsform allein groß und glücklich macht, sondern der Geist, welcher sie beseelt, der Geist der Gerechtigkeit, Liebe und Treue unter den Bundesgliedern. Dieser soll uns stärken in der gemeinsamen Liebe zum Vaterlande.

Eidgenossen! Es ist dem Urschweizer angeboren, sein Rechtsbewußtsein und seine Grundsätze hochzuhalten; er hält fest an seiner politischen und religiösen Ueberzeugung und liebt seinen Heimatkanton mit der ganzen Gluth seines Herzens. Das gibt ihm aber auch die Kraft, ein treuer Sohn des Vaterlandes zu sein. Der Urschweizer ist sich bewußt, daß nur Liebe und Eintracht zwischen Bundesbrüdern und Unterordnung der Sonderinteressen unter die Interessen der Gesammtheit — die Eidgenossenschaft stark und glücklich machen können. Das darf aber nicht hindern, daß jeder Schweizer seiner näheren Heimat mit Liebe und Anhänglichkeit ergeben ist. Im Gegentheil, wer seinen Kanton liebt, ist auch dem Vaterlande ergeben, und ohne die Kantone würde die Schweiz aufhören, ein freies starkes Vaterland zu sein.

Eidgenossen! Die Säkularfeier vollzieht sich im Glanze des Friedens. Aber, wie oft der Frühnebel unsere Alpen bedeckt, so liegt ein Schleier über unserer Zukunft. Wer weiß, ob nicht die Sonne des Friedens oder der guten Tagen einst verdunkelt wird und Gewitterwolken sich über unserem Vaterlande entladen werden? Das feurige Roth der Bundesfahne, welches heute von Lebensmuth und Freude spricht, möge alsdann seine Söhne zu Opfersinn und Mannesmuth entflammen; das weiße Kreuz im Lichte des Glaubens verleihe die Stärke zu vollster Hingebung für's theure Vaterland.

Schwere Zeiten fordern ein starkes Geschlecht. Dieses Bewußtsein legt uns die Pflicht auf, an den bürgerlichen Tugenden unserer Väter, ihrer Einfachheit, Biederkeit, ihrem gläubigen, lautern Sinn ein Vorbild zu nehmen und sie nachzuahmen. Halten wir stets in Erinnerung, daß der sittliche Charakter eines Volkes ein nie wankendes Fundament für Familien und Staat ist. Sorgen wir daher für ein in Gott aufwachsendes Geschlecht, für Redlichkeit und gute Sitten, welche ein gesundes Volks- und Familienleben und jenen Adel der Gesinnung erzeugen, welcher in unwandelbarer Pflicht- und Ueberzeugungstreue für die öffentliche Ordnung und staatliche Autorität einsteht. Dann wird es möglich werden, auf dem Boden weitester Volksherrschaft und freiester Institutionen das Recht und die Interessen Aller zu schützen; die großen Aufgaben auf dem Gebiete der Volkswirthschaft und des sozialen Lebens zu lösen und uns des Glückes zu freuen, welches ein unabhängiges, freies Land bieten kann.

Und nun, liebe Eidgenossen, lasset uns das Bundesfest mit aller Herrlichkeit begehen! Schwyz, die Urschweiz, welchen ihr die Ehre des Festplatzes zuerkannt, sind nicht in der Lage, einen großen Prunk zu entfalten. Einfach ist der Empfang, bescheiden, was wir zu bieten vermögen. Entschädiget Euch dafür, an der großartigen Natur, an den durch die Geschichte geweihten ehrwürdigen Stätten, den freundlichen Höhen und herrlichen Gebirgen, über denen vor 600 Jahren das Morgenroth der ewigen Freiheit aufgegangen ist.

Vor allem aber, aufwärts unsere Blicke zum allmächtigen Lenker der Völker, welcher den Bund unserer Väter gesegnet hat. Seiner Vaterhand halten wir uns empfohlen, er schütze zu allen Zeiten unser schönes, freies Vaterland.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Nach dem „Bund" war letzten Montag das Schiedsgericht für den Delagoabahnhandel in Schwyz versammelt. Bekanntlich besteht dieses Schiedsgericht aus den Herren Bundesgerichtspräsident Bläsi, Bundesrichter Soldan und Professor Heusler in Basel. Sekretär ist Herr Dr. Brüstlein. Das Gericht hielt eine konstituirende Sitzung ab und stellte die Grundsätze des Verfahrens fest. Dieselben werden noch den beiden Parten vorgelegt zu allfälligen Bemerkungen. Darauf wird die endgültige Feststellung erfolgen. Die Parteien haben ihre Vernehmlassung schriftlich einzureichen; doch sind Schlußvorträge nicht ausgeschlossen. Sitz der Verhandlungen ist Bern.

— Herr Arago, Botschafter Frankreichs bei der Eidgenossenschaft, erhielt vom französischen Minister des Auswärtigen, Hrn. Ribot, folgende Depesche: „Wollen Sie bei Anlaß der 600jährigen Jubelfeier der Eidgenossenschaft dem Bundespräsidenten und dem Bundesrath im Namen des Präsidenten und der Regierung die Versicherung der Gefühle alter und treuer Freundschaft übermitteln, welche Frankreich für seine Nachbarn und die so lange bewährten Verbündeten der 22 Kantone hegt." (Der Wortlaut dieser Depesche soll im Ministerrath festgestellt worden sein.)

— Truppenzusammenzug 1891. Der erste, vom Uebungsleiter Hrn. Oberstdivisionär Ceresole erlassene Generalbefehl enthält u. a. folgende Punkte:

Die Manöver der VI. gegen die VII. Armeedivision finden statt vom 5. bis 10. September in dem Terrainabschnitt Winterthur-Stammheim-Weinfelden Wyl. Sonntag, 6. Sept., ist Ruhetag. Die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 3 und 29 bilden eine Brigade unter dem Kommando des Herrn Oberst-Brigadier AmRhyn und nehmen vom 7. bis 10. Sept. an den Manövern Theil. Die Landwehr-Infanterie-Brigade steht unter dem direkten Befehle des Manöver-Leitenden. Die General-Idee ist folgende: Eine West-Armee steht am 4. Sept. Abends bei Winterthur. Eine von derselben detachirte Division (VI. Division) erreicht am nämlichen Abend Stammheim. Eine Ost-Armee steht am 4. Sept. Abends auf der Linie Bischofszell-Goßau. Eine Division derselben (VII. Division) steht bei Sulgen. Der Stab der Manöverleitung besteht aus Hrn. Oberst G. Waßmer in Chur als Stabschef, dem Hauptmann im Generalstab Hrn. Hussy in Monteggio als Generalstabsoffizier, dem Geniehauptmann Hrn. F. v. Reding in Pinzel und dem Artillerielieutenant E. Ceresole in Lausanne als 1. und 2. Adjutanten. Das Hauptquartier der Manöverleitung befindet sich vom 1. September an in Frauenfeld im Hotel Bahnhof.

— Ferngläser für Offiziere. Die schweizerische Militärverwaltung sieht sich zu der Mittheilung veranlaßt, daß einzig von Neujahr 1892 ab Ferngläser zu reduzirten Preisen an Offiziere abgegeben werden können, indem die diesfalls benöthigten Geldmittel nur für das Jahr 1892 bewilligt sind. Eine frühere Abgabe von Ferngläsern zu reduzirten Preisen ist nicht angängig.

— Mitwirkende in Schwyz. Das lebende Bild, „Winkelrieds Tod", wurde von Zürchern unter Herrn Gerold Vogel, dem Sohn des verstorbenen Malers Vogel, dargestellt. Die Szene „Pestalozzi in Stans" wurde von Unterwaldnern gegeben.

Kantonales.

Aargau.

— Siggenthal. Die „Freie Presse" erhält folgende Mittheilung: „Eine schreckliche Kunde wurde am letzten Freitag dem Herrn Minikus, Packer, zu theil. Sein Sohn, ein hoffnungsvoller 19jähriger Jüngling, hatte bei dem Wagnermeister Jean Huber in Sünikon (Zürich) die Lehrzeit beinahe absolvirt hatte. Da kam am 31. Juli die telegraphische Mittheilung an den Vater, der Knabe sei verunglückt. Man denke sich den Schrecken, als der Vater in Sünikon hörte, das Haus des Wagners sei in der Nacht abgebrannt und den Knaben vermisse man seither. Ein Schlafgenosse desselben hatte zuerst deponirt, der junge Minikus sei nackt ins Dorf gerannt. Bald stellte es sich aber heraus, daß der Aermste erstickt in seinem Bette unter den Trümmern lag. Sehr verdächtige Momente haben dazu geführt, den erwähnten Schlafgenossen und Mitlehrling einen 17jährigen Burschen Namens Jetzer von Vogelsang (Aargau) in Polizeiverhaft zu nehmen. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben. Ein schreckliches Geschick für den jungen Menschen und für seine Angehörigen.

— (Corresp.) Am 2. August feierte auch das Kirchspiel Rein seine Bundesfeier. Vormittags war Festgottesdienst in der Kirche. Nachmittags sammelten sich die Schüler, Männerchöre und Musikgesellschaften, welchen sich die ganze Einwohnerschaft anschloß, auf der Landstraße Lauffohr-Remigen zum Zuge auf den Festplatz auf das Hasel, einer prächtig gelegenen Terrasse am südlichen Abhange des Geißberges. Ein besserer Platz hätte wohl kaum gefunden werden können. Im Vordergrund stand die schön dekorirte Bühne und davor die Sitzplätze. Hier spielte sich die Feier in einfacher, aber würdiger Weise ab. Die Musik eröffnete die Feier mit einem Turnermarsch, ein Schülergesang folgte mit dem Lied: „Ich hab' mich ergeben ꝛc.", worauf Herr Pfarrer Haller eine patriotische Ansprache hielt, in welcher er die Bedeutung des Tages beleuchtete und die Pflichten von Bürger, Familie und Gemeinde hervorhob. Dem Schweizerpsalme, vom Gesammtmännerchor vorgetragen, folgte der Rütlischwur, von den Knaben der obern Klassen der Gemeindeschulen in passender Kostümirung aufgeführt. Namentlich der Schluß desselben war sehr erhebend, als die jungen Eidgenossen mit Begeisterung den Eid sprachen: „Wir wollen sein ein einzig Volk ꝛc.". Darauf Männergesang: „O Vaterland, wie lieb ich Dich ꝛc." und Schülergesang: „Rufst du, mein Vaterland ꝛc." mit Musikbegleitung. Zum Schlusse sprach noch Herr Fürsprech Lehner, welcher, anknüpfend an die Bedeutung des Schweizerbundes, namentlich auf die Zukunft hinwies und vom neuen Bund erwartet, er werde immer vorwärts blicken und, wie seine Altvordern, auf der Bahn der Freiheit und des Fortschritts wandeln.

Nach Abwicklung des Programmes entfaltete sich ein reges Festleben. Gesangs- und Musikvorträge der Vereine wechselten mit Turnübungen der Schüler ab. Ein prächtiges Feuerwerk bildete den Schluß des allseitig wohlgelungenen Festes. —

Solothurn.

— Schönenwerd. Gar weihevoll wurde hier die Bundesfeier begangen. Auf dem von vielhundert jährigen Linden beschatteten Bühl hatte die ganze Gemeinde sich zusammengefunden, wo Herr Pfarrer Meier in gedankenreicher, gediegener Rede die Bedeutung des Tages klar legte. Von mächtiger Wirkung war namentlich das Festspiel der Bezirksschüler, die auf einer großen Bühne, die im Hintergrunde von dichtem Tannenwald umsäumt war, die drei Szenen: Stauffacher und Gertrud, Rütlischwur und Tells Abschied aufführten. Lautlose Stille lagerte über der großen Versammlung und manches Männerauge wurde von Thränen umflort, als die feierlichen Worte des unsterblichen Dichters laut und kräftig von begeistertem Kindermund gesprochen wurden.

Nachdem der Jugend mit Spiel und Tanz ihr Theil geworden, fanden sich am Abend die Behörden, Vereine und eine unzählige Menge wieder auf dem Festplatz ein, der durch elektrisches Licht taghell erleuchtet einen zauberhaften Anblick bot. Treffliche Gesänge und patriotische Ansprachen wechselten mit den gelungenen Vorstellungen des Turnvereins und dem trefflichen Tanz des jüngern Volkes bis tief in die Nacht hinein, schreibt man dem „Olt. Tagbl.".

Schwyz.

— Das Organisationskomite hat einstimmig beschlossen, eine weitere Festspielaufführung nicht stattfinden zu lassen.

— Das Flammenkreuz auf dem Mythen. Unter all' den herrlichen Feuerzeichen der Höhenbeleuchtung hat am Samstag das große leuchtende Kreuz auf dem Mythen die Zuschauer am mächtigsten gefesselt. Der Correspondent des „Handelscourier" hat am Samstag den Mythen bestiegen und gibt eine begeisterte, prachtvolle Schilderung der Eindrücke. Nach ihm mißt das eiserne Kreuz auf dem Mythen 15 Meter im Durchmesser. 59 Becken halten den Brennstoff (Petroleum), wovon 250 Pfund nöthig waren, um während $^3/_4$ Stunden die Flammen zu speisen.

Keine Kleinigkeit für die kühnen Männer, die in dunkler Nacht, über dem furchtbaren Abgrunde hängend, die Flammen nachzuspeisen hatten, währendem der Wind sausend das Flammenbild durchzog.

— Der Personenverkehr auf der Dampfschiffstation Brunnen betrug am Sonntag rund ca. 20,000 Personen, trotzdem nach 2 Uhr Nachmittags Niemand mehr auf's Rütli geführt wurde, weil der Rücktransport unmöglich gewesen wäre.

St. Gallen.

— Letzten Donnerstag wurde Herr Dr. Guido Rheiner, Arzt in St. Gallen, von einem Steinhauer Albermatt überfallen und schwer verletzt. Der Vorgang war folgender. Albermatt trat in das Vorzimmer und verlangte die Rechnung. Während Rheiner die Rechnung schrieb, bemerkte er in dem über dem Pulte befindlichen Spiegel, daß der hinter ihm stehende Albermatt ein Messer zog und sich auf ihn losstürzen wollte. Rheiner sprang auf, um sich zu wehren, aber schon hatte er einen Stich empfangen. Hierauf entspann sich ein Handgemenge zwischen Rheiner und Albermatt, wobei der letztere dem erstern weitere 7 Stiche versetzte, worauf Rheiner zusammenbrach. Hierauf gab sich Albermatt einen tödtlichen Stich selber. Von den Wunden Rheiners sind zwei tief, glücklicherweise aber keine lebensgefährlich. Der Grund des Attentates soll in geistiger Gestörtheit des Angreifers liegen. Dieser beschuldigte den Arzt, durch unrichtige Behandlung den Irrsinn seiner Frau verursacht zu haben und scheint diese Ansicht zu einer fixen Idee sich ausgebildet zu haben.

— Am 4. August starb in seiner Sommervilla an der Dorfhalde in Thal nach kurzer Krankheit an einem Schlaganfalle der berühmte Bildhauer Schlöth von Basel.

Neuenburg.

— Sonntag Abends wurde auf dem Neuenburgersee eine venetianische Nacht veranstaltet. Dabei ereignete sich ein höchst beklagenswerthes Unglück. Ein kleines Privatdampfschiff stieß auf eines der großen Dampfboote und seine 14 Insaßen fielen in's Wasser. Unter großen Anstrengungen konnten elf gerettet werden, drei Personen aber sind ertrunken.

Tessin.

— Der Erfolg der Bundesfeier übertrifft alle Erwartungen. In allen Centren des Kantons wurde das Fest mit Begeisterung und würdig gefeiert. Das ganze Volk nahm Theil, Liberale wie Konservative. Samstag Abends überall Böllerschüsse, Glockengeläute und auf den Bergen Freudenfeuer. In Bellinzona war das Fest glänzend. Am Samstag Abends fand eine Illumination der Stadt und der drei Schlösser statt; unter Kanonendonner bewegte sich ein Zug durch die Stadt, nachher

---

Seiler war schon da und riß Funken — piff — pfaff — da —"

„Nun — er ist doch nicht todt?"

„Das ist eben mein Aerger. Er ist mir doch noch aus den Lappen gekommen, wie die Jäger sagen. Ich wollt ihn noch an den Beinen von der Mauer herabzerren, aber der Cuzon war doch noch flinker als ich. Das kommt eben nur von dem dummen Turnen!"

Konzert. Am Sonntag Musikvorträge, eine Kanonade, die den ganzen Tag dauerte, ein Gottesdienst, an dem der Gemeinderath und der Staatsrath theilnahmen; Nachmittags ein sehr gelungenes Schulfest, Abends Bankett. Den Toast auf das Vaterland brachte Staatsrath Colombi aus; er war von gehobener Stimmung und patriotischem Geiste durchweht, ein beredter Appell an den Patriotismus aller Bürger ohne Unterschied der Parteien zu gemeinsamer Arbeit, damit der Tessin sich des Friedes erfreuen und mit den anderen Kantonen an dem großen schweizerischen Programm mitarbeiten könne. Nach dem sehr besuchten Bankett fand ein Fackelzug durch die Stadt, die glänzend illuminirt war, statt. Großer Enthusiasmus der Bevölkerung; die Straßen waren von fröhlichen Leuten angefüllt. Das Fest dauerte, stets sehr animirt, bis Morgens 3 Uhr.

Ausland.

Deutschland.

— Die Schienenbrüche auf den preußischen und deutschen Bahnen! Auf den deutschen Linien des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen sind 1889 nicht weniger als 4415 Schienenbrüche, im Jahre zuvor 4305 Schienenbrüche vorgekommen, das macht etwa ein Schienenbruch auf je 10 Kilometer Betriebslänge. Achsbrüche ereigneten sich bei Lokomotiven im Jahre 1889 23, 1888 ebenfalls 23, bei den Wagen im Jahre 1889 37 gegen 52 im Vorjahre. Radreifenbrüche kamen 308 im Jahre 1889, 1888 461 bei Lokomotiven vor, 2133 beziehungsweise 2787 bei Wagen vor.

Das sind ganz andere Zahlen, als die amtlichen!

Frankreich.

— Ernteaussichten. Ein französisches Fachblatt, das „Journal des Economistes" hat in den hauptsächlichsten Weizengegenden Frankreichs Erhebungen veranstaltet, die ein höchst ungünstiges Ergebniß für die genannte Getreidegattung in Aussicht stellen. Es seien nur zwei Drittel einer gewöhnlichen Mittelernte zu erwarten. Das Blatt schätzt das Ergebniß auf 60 Mill. Hektoliter und den Einfuhrbedarf an Weizen auf 50 Millionen Hektoliter.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein Wagenwascher der vereinigten Schweizerbahnen fand in einem Waggon zweiter Klasse in Chur einen Diamanten. Der Eigenthümer desselben hatte seiner Zeit im Hotel Lukmanier logirt und deponirte vor seiner Abreise für den Finder 50 Fr.

— In Luzern verunglückte der 5jährige Knabe des Stadtpräsidenten Heller. Er konnte sich zum Herd in der Küche heranmachen, nahm ein brennendes Scheit heraus und seine Kleider geriethen in Brand. Er erlitt so gräßliche Verletzungen, daß er denselben jedenfalls erliegen muß.

— Im Engadin ist ein Winterthurer Bergsteiger, Herr Weber-Imhoof, von zwei Führern weg Nachts abgestürzt. Derselbe glitschte aus, rollte über einen Abhang und erlitt beim Sturz über einen 4 Meter hohen Felsen einen Schädelbruch. Er starb im Gasthaus am Morteratschgletscher.

Verschiedenes.

— Eine originelle Wette. Im verflossenen Mai sollte eine interessante Wette entschieden werden, welche vor drei Jahren zwei Petersburger, die Herren J. und S., miteinander eingegangen waren. J. hatte damals behauptet, ein Fünfrubelschein, den er irgendwo verausgaben wollte, würde binnen drei Jahren durch Zufall wieder in seine Hände gelangen; S. hatte 1000 Rubel dagegen gewettet, und diese Wette wurde denn auch angenommen. Ein, zwei Jahre waren seitdem verflossen, J. bereiste in Geschäften ganz Rußland; sehr viel Geld ging dabei durch seine Hände, aber . . . der „1000 Rubel werthe" Fünfrubelschein war nicht dabei. Das dritte Jahr begann, schon nahte der Mai 1891 und mit ihm die Entscheidung, da schlug J. seinem Freunde vor, den Austrag der Wette gegen eine Erhöhung der Wettsumme um 200 Rubel bis zum August ds. Js. hinauszuschieben, und S. stimmte diesem Vorschlage bei. Am 4. Juli saßen die beiden Freunde zusammen in einem Petersburger Restaurant und frühstückten. S. beglich die Rechnung, gab dem Kellner einen Zehnrubelschein, erhielt darauf nebst etwas Kleingeld einen Fünfrubelschein zurück, den J sofort auf seine Nummer prüfte und — das wenig Glaubhafte war geschehen, J. hielt richtig den vor drei Jahren in die Welt gesandten Schein in der Hand, hatte somit seine 1200 Rubel-Wette gewonnen. Der gute S., der schon so bestimmt gehofft, anstatt im Mai 1000, im August 1200 Rubel einzuheimsen, soll dazu ein bodenlos thörichtes Gesicht gemacht haben.

— Der Krieg gegen die Schleppe. Die Polizei-Direktion der Stadt Wien hat infolge eines Statthaltereierlasses die Bezirks-Kommissariate aufgefordert, sich über „Nothwendigkeit und Durchführbarkeit" eines Verbotes der Damen-Schleppkleider zu äußern. In dem Erlasse, in welchem diese Aufforderung ausgesprochen wird, gibt die Polizeidirektion freilich selbst zu, daß die Durchführung des fraglichen Verbots eine sehr schwierige Sache sei. Daß das Verbot an sich berechtigt wäre, geht aus der Bemerkung hervor: „Der niederösterreichische Landes-Sanitätsrath hat sich dahin geäußert, daß ein Verbot bezüglich des Tragens von Damen-Schleppkleidern auf den Straßen entschieden empfehlenswerth sei, da durch das Nachschlagen langer Kleider der Staub in hohem Maße aufgewirbelt werde, wodurch den Athmungsorganen Infektionskrankheiten verursachende Stoffe zugeführt werden können." — Das macht ja nichts, wenn nur der Eitelkeit Genüge geschieht!

Neueres und Telegramme.

Zürich, 4. August. Eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des nächsten Sonntag zur Abstimmung kommenden Gesetzes betreffend Vereinigung Zürichs mit den Ausgemeinden beschloß energische Vorkehren für eine starke Arbeiterbetheiligung am nächsten Sonntag; über die Folgen der Verwerfung sollen Referate gehalten werden, namentlich in den konservativen Seebezirken.

Biel, 4. August. Die Eisenbahnschule Biel ist heute Morgens eröffnet worden mit 33 Zöglingen. Es kommen vielleicht noch einige Zöglinge dazu. Anmeldungen waren 53 aus allen Theilen der Schweiz eingegangen, so daß die Anforderungen hoch gestellt werden konnten. Stationsvorsteher Kopp in Dachsfelden, ein Techniker, ist vorläufig als Fachlehrer berufen.

Bellinzona, 4. August. Bei Pedrinate fand eine Grenzverletzung seitens italienischer Zollangestellter statt; es gab Verwundete. Die Zöllner provozirten den Streit.

Oberrichter Vonmentlen gab definitiv seine Entlassung aus Gesundheitsrücksichten.

Berlin, 4. August. Die „Nationalzt." meldet aus Rom aus angeblich guter Quelle, daß im Juli Frankreich und der Vatikan einen neuen Vergleich eingegangen seien. Frankreich helfe dem Vatikan aus seiner finanziellen Verlegenheit und der Vatikan verpflichte sich, die Republik im Inlande und Auslande zu unterstützen. Beide hätten sich auch über eine republikanische Propaganda in Italien geeinigt.

Paris, 4. August. Der Minister des Aeußern, Ribot, hatte eine Unterredung mit dem chinesischen Gesandtschaftssekretär. Nach den Mittheilungen des Letztern hätten die jüngsten Ermittelungen über die Unruhen in China ergeben, daß dieselben wahrscheinlich einen politischen Charakter haben. Von chinesischer Seite wird versichert, daß alle Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen seien, indeß erscheine ihre Wirksamkeit noch nicht bewiesen. Von Seiten der französischen Regierung verlautet, daß die europäischen Mächte behufs gemeinsamer Intervention in China verhandeln.

Brüssel, 4. August. Die Königin von Belgien ist plötzlich schwer erkrankt; sie erhielt die letzten Sakramente. Nach den neuesten Nachrichten geht es ihr etwas besser; die Aerzte hoffen sie zu retten. Der König ist hier angekommen.

Barcelona, 4. August. Gestern fand ein erfolgloser Angriff auf die Kaserne in Barcelona statt, der auf republikanische Anregung zurückgeführt wird. Die Republikaner hofften, die Bewegung würde sich gleichzeitig auf Bilbao und Karthagena ausdehnen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Adam-Stephani, Paul, von Allschwyl, Kts. Baselland, gewesener Fabrikant in Aarau. Eingabe bis 19. September. — Baden. Back, Kaspar, Schreiner, von Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf. Eingabe bis 12. September. — Bremgarten. Stutz, Niklaus, Degis, von Arni. Eingabe bis 10. September. — Laufenburg. Grenacher, Gottfried, gewesener Postablagehalter und Friedensrichterstatthalter, von Ittenthal. Eingabe bis 3. September. Herzog, Maria Rosa, von Hornussen. Eingabe bis 3. September. — Zofingen. Hofer, Jakob, Johannesen, Fischerhansen, gewesener Farbhandlanger, auf dem Hölzli in Rothrist. Eingabe bis 12. Septbr.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Müller-Heusler, Jakob, Schneider, von Ossingen, Kts. Zürich, in Aarau. Eingabe bis 16. September. — Bremgarten. Wittwe Fischer, Kreszenzia geb. Geißmann, Baumeisters, von Dottikon, in Häggligen. Eingabe bis 10. September. — Muri. Müller, Heinrich, Klänen, von und in Rüstenschwyl, Gemeinde Auw. Eingabe bis 2. September. Weber, Josef Marin, Hirten, von Auw, in Merenschwand. Eingabe bis 2. September.

Geldstage.

Aarau. Brühweiler, Johann Friedrich, gewesener Lehrer auf Rütihof, Gemeinde Gränichen, unbekannt wo abwesend. Eingabe bis 5. September. — Baden. Frau Meyer, Franziska geb. Burger, von Freienwyl, in Bübikon. Eingabe bis 12. September. — Bremgarten. Frau Huber, Maria geb. Bochsler, in Staffeln. Eingabe bis 7. September. — Brugg. Nyniker, Wilhelm, Johannesen, Webers, von Schinznach; Vogt, Jakob, Schuster, in Remigen. Eingabe bis 2. September. — Kulm. Steiner, Jakob, Kaspar's, Knecht, von Birrwyl, in Gontenschwyl; Budmiger, Engelbert, Parquetier, von Römerswyl, in Menziken. Eingabe bis 12. Septbr. — Laufenburg. Mettauer, Albertine, Modistе, von Gipf-Oberfrick. Eingabe bis 3. September. — Lenzburg. Hediger, Simon, Schenken, in Ruyperswyl; Frau Hilfiker, Susanna geb. Wirz, Hartmanns, in Hendschiken; Mauerhofer, Johannes, Schusters, in Hunzenschwyl; Läubli, Gottlieb, Oelers, in Seengen. Eingabe bis 31. August. — Zurzach. Fischer, Alfred, alt Polizeisoldat, Wegknecht in Rümikon. Eingabe bis 2. September.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Haller, Gotthold, Friedensrichters, von Reinach. — Zofingen. Hunziker-Dätwyler, Gottlieb, Schuster, von Kirchleerau, in Enge bei Zürich wohnhaft; Hunziker, Elisabeth, Johannesen, Karrers Frau, von Kirchleerau, wohnhaft in Wollishofen (Zürich).

Rehabilitationen.

Baden. Konrad, Johann, Metzger, von Remetschwyl. — Kulm. Weber, Eduard, Samuels, Schleifers, von Menziken; Firma Müller, Wirz u. Cie., Kollektivgesellschaft in Schöftland. — Muri. Villiger, Kaspar, Schwoden auf Sinserhöfen, Gemeinde Meienberg. — Zofingen. Sauer, Rosalia geb. Bonarr, Ehefrau des Magnus Sauer, von Starrkirch, früher auf der obern Wartburg, nun in Olten wohnhaft.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15.— per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Burkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Bei Kopfschmerzen, hervorgerufen durch gestörte Verdauung (Verstopfung) haben sich die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Fr. 1. 25 in den Apotheken) seit über 10 Jahren als das sicherste, angenehmste und zuträglichste Mittel erwiesen. (1204)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189¹ August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürzung	Rednet.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung. Heiter. Halbheiter. Geschlossen	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+18,4	725,0	759,7	W.	49	bewölkt
4.	Abends 9 „	+14,3	725,3	760,0	E₀	100	„
5.	Morg. 7 „	+13,3	726,3	761,0	E₀	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 **Stunden,** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,8 °C. Maximum + 18,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 5. August 1891.
Veränderlich und zunächst immer noch zu Niederschlägen geneigt.

Aarwärme vom 4. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
14	15	15



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33% Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.

Schießübung.

Sonntag den 9. August 1891, Vormittags 5 Uhr im Schachen. (Alter Schießplatz.)

Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 8 Pompier.

Donnerstag den 6. August 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftskokal

Der Chef.

Schriftliche Angebote auf den diesjährigen Ertrag der

Fischenz beim Bachabschlag in Suhr

nimmt bis **Dienstag den 11. ds. Mts.** die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, August 1891.

Die Fondsverwaltung.

Wegen Familienfeier bleibt

Donnerstag den 6. August

mein Geschäft den ganzen Tag geschlossen. 3647

Achtungsvollst

G. Bertschinger-Wild.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3090

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Schönenwerd.

Bei Anlaß der

„Kantonal-Kilbi"

Sonntag den 9. August 1891 empfehle einem Titl. Publikum zu Stadt und Land

ausgezeichnetes Bier

aus der Brauerei **Warteck in Basel, feine Weine,** sowie **schmackhafte Speisen.**

Apenniner-Wein

über die Gasse zu **60 Cts.** der Liter.

Schönenwerd, 5. Aug. 1891.

Wwe. Bieber, Speisewirthschaft z. frohen Aussicht.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher. **Versicherung gegen Feuerschaden.**

Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Jährlich 11 Ziehungen.

Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 60,000, 50,000, 30,000, 10,000, 6000 etc.

zusammen über

18,000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden. Nächste Ziehung am

16. August d. J.

Jedes Loos gewinnt successive.

Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Dokument nebst Prospekt, Ziehungslisten gratis.

Bank f. Prämien-Werthe

von

Alois Bernhard,

Zürich.

Bereits 10jährig. Firmabestand.

Jedes Loos gewinnt sicher!

Nur Treffer in barem Gelde!

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige mache hiermit Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unser innigst geliebtes Kind

Albert Antoine Hemmeler

gestern Abend in zartem Alter zu sich abzurufen. Er ruhe im Frieden.

Florenz, 31. Juli 1891.

F. Hemmeler-Weiß & Familie.

Bekanntmachung.

Der schweizerische Bundesrath hat unterm 3. Juni 1891 folgende zwei Beschlüsse gefaßt:

I. Vollziehung von Art. 1 des Bundesgesetzes über die Arbeit in den Fabriken.

1) „Als Fabriken im Sinne von Art. 1 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken, vom 22. März 1877, werden unter dem Vorbehalte, daß die in dem genannten Artikel enthaltenen allgemeinen Bedingungen zutreffen, betrachtet und dem erwähnten Gesetze unterstellt:

a. Betriebe mit mehr als 5 Arbeitern, welche mechanische Motoren verwenden, oder Personen unter 18 Jahren beschäftigen, oder gewisse Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten.
b. Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern, bei welchen keine der sub. litt. a genannten Bedingungen zutrifft;
c. Betriebe mit weniger als 6, resp. weniger als 11 Arbeitern, welche außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben bieten, oder den unverkennbaren Charakter von Fabriken aufweisen.

2) Der Bundesrathsbeschluß vom 25. Juni 1878 ist, soweit er die Ateliers der Uhrenindustrie betrifft, aufgehoben.

3) Der gegenwärtige Beschluß tritt sofort in Kraft und ist in die amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen aufzunehmen."

II. Hülfsarbeiten in den Fabriken.

1) „Als Hülfsarbeiten werden erklärt und dem Art. 12 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken unterstellt folgende Verrichtungen:

a. Anheizen der Dampfkessel und derjenigen Oefen, welche zur Erwärmung der Arbeitsräume dienen; inbegriffen sind die Flammöfen, sofern deren Bedienung innert kürzeren Zeitschranken möglich ist.
b. Reinigen von Kaminen, Kesseln, Oefen, Betriebsmotoren, Transmissionen, Werkzeugmaschinengruben.
c. Abstauben von Gebälken in Gießereien.
d. Trocknen der Formen.

2) Sollen andere Verrichtungen, welche periodisch wiederkehren und sich unter gewissen Bedingungen als Hülfsarbeiten, eventuell als Notharbeiten qualifiziren, außerhalb der regelmäßigen gesetzlichen Arbeitszeit vorgenommen werden, so hat hiefür jedes der betreffenden Etablissemente unter ausführlicher Begründung um eine generelle Erlaubniß einzukommen.

Das Industrie- und Landwirthschaftsdepartement ist ermächtigt, über solche Gesuche innert dem Rahmen des Gesetzes zu entscheiden, falls jene nicht unter Artikel 11, Absatz 4, des letztern fallen. Vorbehalten bleibt der Rekurs an den Bundesrath.

3) Der im Kreisschreiben des Bundesrathes vom 14. Januar 1881 enthaltene Entscheid betreffend Hülfsarbeiten in Baumwollspinnereien wird aufgehoben; die sogenannte Putzhalbstunde hat somit wegzufallen.

4) Der gegenwärtige Beschluß tritt sofort in Kraft und ist in die amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen aufzunehmen."

Im Einzelnen ist zu bemerken:

Ad. I. Nach Ziffer 1 lit. b fallen von jetzt an auch schon Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern unter das Fabrikgesetz. Es geht diese Vorschrift weiter als die bisher geltende Bestimmung. Demgemäß werden die Bezirksämter eingeladen, zu eruiren, welche Geschäfte nach diesem lit. b. dem Gesetze zu unterstellen seien und von den betreffenden Geschäftsinhabern das übliche Fragenschema beantworten zu lassen.

Die Fragenschema sind bis längstens Mitte August der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Ad. II. Nach Berichtgabe des schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartements ist für die Vornahme der in Ziffer 1 genannten Hülfsarbeiten keine weitere Bewilligung mehr erforderlich.

Wo die Putzhalbstunde noch besteht, werden die Inhaber der betreffenden Geschäfte auf Ziffer 3, wonach diese Putzhalbstunde wegzufallen hat, noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht. Die Aufsichts-Organe werden eingeladen, die Vollziehung zu controliren und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Vorstehende Verfügungen, welche uns durch Kreisschreiben der Aargauischen Direktion des Innern Nr. 1646 vom 13. Juli 1891 mitgetheilt worden sind, werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Aarau, 31. Juli 1891.

3639 **Der Gemeinderath.**

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Tumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Bundesfeier.

Momentaufnahmen der Festzüge in Suhr & Kölliken

sind zu haben zum Preise von **Fr. 1** bei 3657

Gyß & Co., Aarau.

Donnerstag den 6. August 1891

Wiederholung

der

Festspiel-Aufführung

in Lenzburg.

Preise der Plätze: I. Platz 3 Fr., II. Platz 2 Fr., III. Platz 1 Fr.

Nur Hitzplätze.

Eintrittskarten sind zum Voraus bei Herrn **E. Dietschy-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der **Kasse** zu haben.

Kassa-Eröffnung 1½ Uhr. Beginn 2½ Uhr. Schluß circa 5½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung **Sonntag den 9. August** statt.

Der Reinertrag der Aufführungen ist für gemeinnützige Zwecke bestimmt. 3633

Sonntag den 9. August 1891

Tanz



bei gutbesetzter Musik (Erlinsbach)

im „Engel" zu Ob.-Entfelden.

Wozu freundlichst einladet

3651 **Holliger-Knechtli.**

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:

Die Parterrelokalitäten



zum rothen Haus an der Bahnhofstraße, vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer

3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Zu vermiethen.

Auf Mitte November in einer größern Ortschaft eine in schönster Lage gelegene

gangbare Metzgerei

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 3650

Liegenschafts- & Fahrhabesteigerung.

Liegenschaften und Fahrhabe des unlängst verstorbenen **Samuel Wasser,** Samuels, gewes. Straßenwärter, von hier, werden **Donnerstag den 6. August l. J.** auf öffentliche Verkaufssteigerung gebracht, und zwar:

a. Die **Fahrhabe von Nachmittags 1 Uhr** an beim erbschaftlichen Wohnhause;
b. Die **Liegenschaften von Abends 8 Uhr an im Gasthof z. „Löwen" dahier**

Gränichen, den 30. Juli 1891.

J. Stirnemann, Notar.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate. **Steingutröhren,** — **Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.

Passavant-Iselin. 1119

Heirathsantrag

einer älteren, sehr rüstigen, gebildeten Dame mit Fr. 60,000 Vermögen. Reelle Offerten unter Chiffre J. R. F. 174 poste restante Zürich. 3659

Gesucht ein Küferlehrling.

Wo ein der Schule entlassener starker Knabe die **Küfer- & Kübler-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. 3656

Gesucht für sofort.

Ein junger **Mann** als

Laufbursche.

Dr. H. Berner, Zahnarzt

Gesucht. 3643

Eine reinliche **Magd** mittleren Alters, die das Kochen und die Hausgeschäfte versteht in eine kleine Familie, so bald als möglich Eintritt.

Billig zu verkaufen.

100 Stück schöne Reiswellen.

Zu verkaufen.

1 neuer **Schlafdivan** mit Mechanik, 2 **Fantasie-Stühle** in Weiß.

3641 **71 Milchgasse.**

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Gesucht.

Eine zuverläßige **Magd,** die kochen kann. 3648

Zu vermiethen.

Auf 1. November ein kleineres **Logis** an stille Leute. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 3652

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621

Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

Eine schöne helle **Wohnung,** von 3 Zimmern, an freier Lage. 3602

Zu vermiethen per sofort.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Aarau, Donnerstag 6. August 1891. № 182. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 00.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine deutsche Stimme über die Bundesfeier.

„Es ist eine erhebende Feier, auf die das Schweizervolk zurückblicken darf: das Fest der Befreiung von fremden Dynasten, die seine Rechte bedrohten und aus freigeborenen Männern unterworfene Knechte machen wollten. Wir verstehen die Begeisterung, die in diesen Tagen die Bürger der Eidgenossenschaft erfüllt: lebendig ist in ihnen der alte Geist, der sich auflehnte gegen die Unterdrückung, der blutige Siege erringen und den Freistaat, der heute noch besteht, begründen half. Und indem sie der glänzenden Vergangenheit gedenken, richtet sich ihr Blick hoffnungsfreudig in die Zukunft." Mit diesen Worten leitet die „Frankfurter Zeitung" folgende Betrachtung ein:

„In jenen schweren Tagen des Kampfes gegen einen übermächtigen Herrscher, der, um seine Hausmacht zu stärken, die verbrieften Rechte des trotzigen Alemannenvolkes in den Staub zu treten sich vermaß, ward der Grund gelegt zu der Republik der Berge, die heute in unverwüstlicher Lebenskraft besteht. Die Waldstädte, die sich zusammenthaten und den Habsburger Albrecht mit seinen eisengepanzerten Rittern niederschmetterten, vollbrachten nicht nur Wunderwerke der Tapferkeit, sie schufen auch eine politische That, die nach sechs Jahrhunderten noch nicht weggewischt ist. Die Zeiten und die Völker ändern sich freilich und so ist auch der Schweizerstaat von heute nicht das, was der Bund von Schwyz, Uri und Unterwalden war. Aber aus jener Eidgenossenschaft hat sich im Laufe des Jahrhunderts das heutige Gemeinwesen entwickelt, das der Freiheit, dem Frieden und dem Fortschritt eine Heimstätte bietet, unbekümmert darum, ob in Nord und Süd, in Ost und West feindliche Gedanken das Haupt erheben. Diese Entwicklung von dem Bauernbund bis zur jetzigen Republick ist eine stetige, sie ist trotz der vielen Wechselfälle und Wandlungen, die naturgemäß durchzumachen waren, eine ruhigere und konservativere, als diejenige der Nachbarstaaten. Denken wir nur an die politische Zerrissenheit Deutschlands und Italiens, die erst durch blutige Kriege gebannt ward; an die Katastrophen, deren Frankreich bedurfte, um aus einer bourbonischen Despotie in eine Republik sich zu verwandeln.

Gewiß hat es auch der Schweiz an inneren Kämpfen nicht gemangelt; die Unterdrückung der „Unterthanen" durch die bevorrechteten Eidgenossen, der Kampf der Niedern gegen die Oligarchen, die Einwirkung der französischen Revolution bis zum Sonderbundskriege und vielleicht auch die Tessiner Unruhen sind eine Reihenfolge von Wirren und Streitigkeiten. Alle diese Krisen aber vermochten den stetigen Fortschritt in der Entwickelung des schweizerischen Staatswesens nicht zu hindern.

Der Freiheitssinn und die ursprüngliche Lebenskraft aber, die die Altvordern der heutigen Eidgenossen besaßen, sind unvermindert in den Letzteren erhalten. Heute sind andere Aufgaben als damals gegeben, als es galt, bergstürmende Eisenritter und Knechte mit Felsblöcken und Baumstämmen zu empfangen. Die Arbeit, der die Kraft auch des Schweizervolkes sich zu weihen hat, ist im Wesentlichen eine friedliche geworden. Es gilt der politischen Freiheit, deren sich die Alpenrepublik erfreut, die wirthschaftliche Wohlfahrt hinzuzufügen und die schroffen ökonomischen Gegensätze, die die moderne Produktionsweise überall geschaffen hat, in verständiger Weise auszugleichen. Und auch in dieser Beziehung sehen wir die Eidgenossen rührig an der Arbeit, sie verschließen sich den Ansprüchen nicht, die an das lebende Geschlecht gestellt werden, sondern sie streben darnach, ihnen gerecht zu werden. Darum aber ist die Mannhaftigkeit im Schweizervolke nicht ausgestorben. Lassen sich die Söhne des Alpenlandes auch nicht mehr von fremden Mächten anwerben, um ihr Blut auf den Schlachtfeldern zu verspritzen, so haben sie doch den alten kriegerischen Sinn bewahrt und der Feind, der es wagen sollte, die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft anzutasten, würde ein ganzes Volk in Waffen sich gegenüber finden.

Die glänzende Vaterlandsliebe der Schweizer, die sich in allen Stürmen bewährt hat, bürgt auch dafür, daß die eidgen. Republik nach innen und nach außen hin die Politik befolgen wird, die geeignet ist, den Ruhm der Vergangenheit zu mehren.

Und das ist ein nicht Geringes. Die Freiheitsliebe, Tüchtigkeit und friedliche Gesinnung der Schweizerbürger werden auch von denjenigen anerkannt, die unter anders gearteten, wirthschaftlichen und politischen Verhältnissen leben. Die republikanische Schweiz genießt auch bei den monarchischen Staaten einen hohen Grad der Sympathie und Werthschätzung. Der kleine Freistaat im Herzen Europas ist in hervorragender Weise an allen denjenigen Unternehmungen betheiligt, die wenigstens eine friedliche Annäherung der Völker an einander erstreben. Auf Schweizer Boden und unter fördernder Mitwirkung der Eidgenossenschaft wurde im Jahre 1874 der Berner Vertrag geschlossen, aus dem der Weltpostverein erwuchs, eine internationale Vereinbarung, die so außerordentlich zur Hebung des Weltverkehrs beigetragen hat. Die Genfer Konvention, die die Schrecklichkeit des Krieges dadurch zu mildern bestimmt ist, daß sie Transport und Pflege der Verwundeten unter den Schutz der Neutralität stellt, ist ebenfalls von der Schweiz gefördert worden. In Genf tagte desgleichen das Alabama-Schiedsgericht, in dem auch der Präsident des schweizerischen Bundesrathes vertreten war, und das durch seinen Spruch einen zweifellos schweren Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und England verhinderte. Endlich sei erwähnt, daß der Gedanke eines internationalen Arbeiterschutzes und die Einladung zur Beschickung einer bezüglichen Konferenz von der Schweiz ausging, die allerdings zurücktrat, als der deutsche Kaiser in gleichem Sinne Schritte that.

Die Mission der Schweiz ist also eine eminent friedliche. Sie kann nicht wetteifern mit den Nachbarn in der Aufstellung gewaltiger Kriegsheere; aber sie kann ein Vorbild Allen sein in dem Wettkampf des Fortschritts und der Civilisation. Damit sie aber diese Mission in noch reicherem und vollerem Maaße erfülle, bedarf es im Innern einer gesunden, stetigen Entwickelung des demokratischen Gedankens, der auch zugleich der Gedanke des Friedens ist. Daß eine solche Entwickelung durch keinen störenden Zwischenfall gehemmt werde, das ist der Wunsch, den wir als gute Nachbarn für die Eidgenossenschaft haben — in ihrem Interesse und in demjenigen Europas."

Ferdinand Schlöth. †

Zu derselben Stunde, da am letzten Sonntag Vormittag im ganzen Schweizerlande mit begeisterten Worten der ruhmreichen Helden gedacht wurde, welche zur Festigung und Erhaltung des Schweizerbundes in heißen Schlachten ihr Herzblut dahingegeben haben, hat Ferdinand Schlöth, der Schöpfer zweier der schönsten Denkmäler, welche uns und unsern Nachkommen von den Thaten eben dieser Helden erzählen — des Basler St. Jakobsdenkmales und des Winkelrieddenkmales in Stans — in seiner Villa in Thal bei Rheineck die müden Augen für immer geschlossen. Der prächtige Lorbeerkranz, den die festfeiernden Schweizervereine in Basel Sonntags zu Füßen der marmornen Helvetia an der St. Jakobsstraße huldigend niederlegten — er ist nun leider zum Todtenkranz für den Künstler selber geworden.

Ferdinand Schlöth wurde am 25. Januar 1818 zu Basel geboren. Auch seine Künstlerlaufbahn war in ihrem Beginn nicht glatt und eben und sorgungslos. Aus der Schlosser- und Mechanikerwerkstätte, von der prosaischen Beschäftigung mit Feile und Hammer hin-

---

14

Feuilleton.

Die stolze Gretha.

Novelle von Georg Horn.

Frau von Walis schien mit dem Ende des Seiler'schen Berichtes zufriedener zu sein, als der Gärtner selbst. Sie hatte in der That die Folgen des Schusses gefürchtet und mit verhaltenem Athem den Bericht angehört. Wenn wirklich ein Unglück geschehen, ihr Garten der Schauplatz einer Katastrophe geworden wäre! Sie fürchtete den Scandal mehr als den Unfall selbst. Während des ganzen Abends bildete die Geschichte das Thema der Unterhaltung. Der Präsident scherzte, er sah in dem geheimnißvollen Eindringling weniger einen Rivalen Seiler's, als einen Liebhaber für den Inhalt der eisernen Geldschränke des Erdgeschosses und mahnte darum zur Vorsicht.

Frau von Walis schien den Vorfall sehr ernsthaft aufzufassen, sie wurde nachdenken) und bemerkte daher gar nicht, daß Gertrud allein zu Thee gekommen war, ohne Hertha. Auf die Frage des Präsidenten nach der Enkeltochter bemerkte Gertrud, daß Hertha in ihrem Zimmer noch schriebe.

Sie sei nicht ganz wohl, würde aber doch kommen. Und sie kam auch nach einer Weile, etwas erregt, zerstreut, aber weder der Präsident noch Frau von Walis hatten dessen weiter Acht. Letztere schien von der Warnung des Präsidenten in Bezug auf ihr Eigenthum nicht besonders beunruhigt zu sein. Sie scherzte noch beim Abschiede mit ihm über eine derartige Annahme, sie fürchtete andere Diebe weit mehr, als die, so mit Diebeswerkzeugen kämen, Diebe, fuhr sie fort, und hier bekam ihr Ton einen besondern scharfen Nachdruck, welche ihre Hände nach weit kostbareren Dingen ausstrecken, als es Geld oder Gut seien, und welche in der Unbefangenheit eines arglosen Gemüthes eine so kräftige Unterstützung fänden. Ein scharfer, beobachtender Blick ging nach Hertha hinüber, aber diese schien nur mit ihrem körperlichen Dasein in der Gesellschaft anwesend zu sein. Ihre Gedanken, ihr Herz hatten an der Unterhaltung dieses Kreises keinen Antheil; die schienen ihr Körperhaus verlassen und die Thür hinter sich zugeschlossen zu haben, nur auf die Suche zu gehen — wohin? Vielleicht nicht weit, nur bis dahin, wo vielleicht ein paar Blutstropfen die weißen Kelche einer Blume färbten. Warum setzt auch dieses plötzliche Aufschrecken des Mädchens — ein leiser Schrei —

„Was ist Dir, Hertha?" ließ sich in der lautlosen Stille des Zimmer die scharf betonte Frage der Frau von Walis vernehmen.

Hertha sah sich um, als wäre sie ganz erstaunt über diese Umgebung, sie sah Gertrud an, ihre Großmutter, den Präsidenten, der im Begriffe war, zu gehen, sie mußte sich erst geistig zurechtfinden —

„Der Schuß, Großmutter, ich dachte, er wäre mir selbst durch's Herz gegangen. Gute Nacht, Großmutter!"

Am andern Morgen in der ersten Frühe war Seiler sehr erstaunt. „die Frau" plötzlich vor sich stehen zu sehen, als wäre sie aus dem Boden gewachsen. Er war eben beim Abdecken der Warmbeete und war baß erschrocken, als er sich von der in einem weiten schwarzleidenen Mantel gehüllten hohen Gestalt angeprochen hörte. Frau von Walis wünschte die Stelle zu sehen, wo die Pflanzung eingetreten war, und ob man vielleicht doch nicht Spuren bemerken könne, aus denen man auf einen Unfall des geheimnißvollen Besuchers schließen könne. Der Gärtner führte die Herrin an die Stelle. Die Spuren der Fußstapfen waren noch nicht ausgetilgt. „Ein kleiner Fuß!" sagte sie für sich. — „Ja," sagte Seiler, indem er seinen Wasserstiefel an die Seite setzte, „es gehen anderthalb von der Sorte auf den meinen. Sehen Sie, gnädige Frau, hier haben die Schrote eingeschlagen."

Er zeigte auf eine Stelle in der Mauer, wo kleine Löcher sichtbar waren. „Weiter ist nichts zu sehen, gnädige Frau —"

„Nein, weiter ist nichts zu sehen, Seiler. Gehen Sie nur wieder an ihre Arbeit, damit nichts vom Tage versäumt wird."

Der Gärtner that, wie ihm geheißen ward.

Jedenfalls hat sie den Zeugen nur darum fortgeschickt, um ungestörter ihre Beobachtungen machen zu können. Sie sah, wie sich die Fußspuren auf dem Kiese fortsetzten nach dem Platze hin, wo die Statue der Venus stand, dann hörten sie plötzlich auf, nicht doch! sie wurden in umgekehrter Weise daneben sichtbar, als ob der Betreffende plötzlich kehrt gemacht hätte. Sie setzte ihren Weg fort, hin nach der Umgebung der Statue. Es war ein köstlicher Abend, thauglänzend und fliederduftig. Aus allen Zweigen lugten winzige blitzende Augen von dem flatternden Volke der Lüfte. So wie die die schwarze Gestalt erblickten, hui, ging es schwirrend durch die Büsche. Das belustigte die ernste Frau, sie wurde dadurch von ihrem Gedanken abgezogen und versenkte sich in die ganze Lust und Bluft des Frühlingsmorgens. Sie setzte sich auf die Bank nieder und starrte minutenlang eine Kapuze von schwarzen, dichten Spitzen an, die neben ihr lag. Sie kannte diese Hülle, sie gehörte Hertha Die Kapuze war von Thau gefeuchtet, ein Beweis, daß sie die ganze Nacht dagelegen hatte. Diese Hülle trägt man nur am Abend, um das Haupt gegen die Kühle zu schützen, Hertha war also am vorhergegangenen Abend hier — auf dieser Bank. Die Fußspuren gingen von der Richtung der Mauer hierher. Ein Zufall war es nur, das heißt, der Anruf des Gärtners

weg, hatte diese Muse sich den begeisterten jungen Mann gerufen, zum Beweis, daß ein starkes Talent, wenn auch manchmal lange durch äußere Verhältnisse zurückgehalten, doch schließlich durchbricht und das Gebiet und die Thätigkeit sich erobert, in denen es seinem tiefinnersten Wesen nach seine wahre Bestimmung erkennt, seine höchste Befriedigung findet. Doch wie gesagt, auch Schlöth's Künstlerlaufbahn war anfänglich dornenvoll und rauh, so daß der scheinbar erfolglos ringende Bildhauer, der in München und Rom seinen Studien oblag, einmal nahe daran war, zu seinem früher gelernten Handwerk zurückzukehren und wieder Schlosser zu werden.

Doch endlich kam die Anerkennung. Die erste bedeutende Marmorstatue Schlöth's — eine reizvolle, zierliche Psyche — wurde von dem Basler Museum erworben. Leuchtend ging nun der Stern des Basler Künstlers am schweizerischen Kunsthimmel auf. Bei der Konkurrenz für das Winkelriedenkmal zu Anfang der sechsziger Jahre war es Schlöth, der den ersten Preis und damit die Ausführung des Werkes erlangte. Dieses und dann das ebenfall von edlem patriotischem Geist beseelte St. Jakobsdenkmal dürfen wir wohl als die hervorragendsten Werke des dahingeschiedenen Künstlers bezeichnen. Von seinen übrigen bedeutenden Schöpfungen seien hier hauptsächlich die wunderbare, lebensgroße Marmorgruppe „Adam und Eva“ erwähnt, die sich, soviel wir wissen, zur Zeit noch in Schlöth's Atelier in Thal befindet; ferner der „Jason mit dem goldenen Vlies“ im Basler Museum; die feine „Psyche“, welche die Skulpturabtheilung des ersten schweizerischen Salons in Bern zierte; die zehn Marmorbildnisse berühmter Basler Professoren und Koryphäen der Wissenschaft, welche im Vestibül des Basler Museums aufgestellt sind; dann ein prachtvolles Relief, einen Adler darstellend, und zahlreiche Porträtbüsten in Privatbesitz.

Die letzte Arbeit des verewigten Künstlers war wohl sein Modell zu einem Holbeinbrunnen, und es war seine Lieblingsidee, dieses Werk, das er der Stadt Basel gratis zu überlassen sich anerbot, dereinst als Gegenstück zum St. Jakobs-Denkmal auf dem Aeschenplatz sich erheben zu sehen. Die Verwirklichung dieses Projektes zu erleben, sollte ihm nicht vergönnt sein. Die Beschwerden des Alters und ein schlimmes Augenleiden verhinderten den Meister in den letzten Jahren oft an der Arbeit; doch er hatte bei Zeiten dazu gethan, daß sein Name in der Geschichte der Kunst stets mit Ehren genannt werde.

Schlöth war kein Naturalist im modernen Sinne; in allen seinen Schöpfungen strebte er den idealen Stil der Antike an; ihm galten als glänzende Vorbilder vor Allem die unvergänglichen Werke der schönheitkundigen Griechen.

Und edel, wie er in der Kunst war, war er auch im Leben: schlicht und einfach, zugänglich und freundlich gegen jederman, so wird der Dahingeschiedene Jedem in der Erinnerung bleiben, der einmal Gelegenheit hatte, persönlich mit ihm zu verkehren. Er selber ist nun von uns gegangen, seine Werke aber überleben ihn und legen dauerndes und glänzendes Zeugniß ab von der reichen und idealen schöpferischen Kraft ihres Urhebers, an dessen Grab die schweizerische Kunst einen ihrer bedeutendsten Meister betrauert, dem die Eidgenossen ihre schönsten nationalen Denkmäler verdanken. („Nat.-Ztg.“)

Eidgenossenschaft.

— Presse. Herr Gisi, bisheriger Chefredaktor der „Berner Zeitung“, tritt auf 1. Oktober in die Redaktion der Basler „Nationalzeitung“.

— Die schweizer. numismatische Gesellschaft hielt letzten Freitag ihre jährliche Generalversammlung in Zug ab. Die Verhandlungen fanden im Saale des Großen Rathes statt. Die Abwicklung der Geschäfte war sehr interessant, die ausgestellten Sammlungen äußerst reichhaltig; der Vortrag des Festpräsidenten, Herr Robert Weber, verdient die höchste Anerkennung.

— Geographische Ausstellung im neuen Bundesrathhaus. Programmgemäß wurde diese Ausstellung am 1. August eröffnet. Auf Nachmittags 3 Uhr war das Bureau des Welkongresses zum offiziellen Rundgang eingeladen. Die Mitglieder waren aber sehr erstaunt ob der Fülle und der Schönheit der Ausstellungsgegenstände und mußten sich nach mehrstündigem Aufenthalte in den Räumen des neuen Bundesrathhauses sagen, daß die Ausstellung über alles Erwarten gelungen ist und manches Kleinod birgt, das als Unikum betrachtet werden darf. Der Eindruck wurde keineswegs geschwächt durch den Umstand, daß noch nicht alle Draperien und Dekorationen vollendet, noch nicht alle Zimmer geöffnet waren. Der innere Werth des Vorhandenen trat dadurch nur um so mehr hervor.

Kantonales.

Aargau.

— (Mitgetheilt.) Der Vorstand der landwirthschaftlichen Gesellschaft macht folgendes bekannt: In Anbetracht der vielfach geringwerthigen Getreidevarietäten und der Sortenmischungen wie sie oft auf einem und demselben Felde angetroffen werden, sowie mit Bezugnahme auf den Antrag des Bezirksvereins Baden hat der Vorstand der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft beschlossen auch in diesem Jahre den Bezug von Wintergetreidevarietäten zu vermitteln. Interessenten wollen die Güte haben und diesbezügliche Anmeldungen mit Angabe der Boden- oder sonstigen Kulturverhältnisse bald möglichst an Herrn Landwirthschaftslehrer Hammemann in Brugg ergehen zu lassen. Neben dem benöthigten Quantum wolle man ferner angeben, ob nur eine oder mehrere Barietäten von Weizen, Roggen oder Wintergerste zu den Anbauversuchen gewünscht werden, worauf den Interessenten das Sortenverzeichniß mit den nöthigen Bemerkungen zur Auswahl zugehen wird.

Wir bemerken, daß die Ankaufskosten für das Getreide die Versuchsansteller selbst zu tragen haben, während die landwirthschaftliche Gesellschaft die Transportkosten gegen die Verpflichtung der späteren Berichterstattung zu übernehmen gedenkt.

Quantitäten unter 15 Kilo werden nicht abgegeben; Anmeldungen nach dem 15. August finden keine Berücksichtigung mehr.

— Brugg. Die Bundesfeier in Brugg ist mit dem Festspiele äußerst gelungen verlaufen. Ueber 2000 Personen haben demselben beigewohnt.

— Brittnau. Ein Knecht des Herrn Adolf Bucher, Müller, wollte mit vier Pferden eine Wagenladung Weizen auf dem Bahnhof in Reiden abholen. Als er mit den Pferden (ohne Wagen) die Wiggers-Brücke bei den Wiggerhöfen passirte, stürzte dieselbe zusammen und Fuhrmann und Pferde fielen in die Wigger. Letzterer trug eine starke, jedoch immerhin nicht lebensgefährliche Wunde davon und von den Pferden sind zwei ebenfalls verletzt. Die altersschwache Brücke hat vor einiger Zeit etwelche Verstärkung erhalten, aber diese scheint nicht richtig ausgeführt worden zu sein, sonst hätte dieser Unfall nicht passiren können.

— In allen Gemeinden des Kantons Aargau wurde die Bundesfeier in erhebender Weise begangen, so auch in Rheinfelden, das im vollsten Festschmuck prangte, im Frickthal überhaupt und aller Orten. Was selbst ganz kleine Gemeinden thaten, dafür mag das folgende Bild aus der kleinen Gemeinde Hirschthal sprechen:

(Corr.) Die Bundesfeier in unserm Dörfchen ist bei herrlichstem Wetter zu aller Zufriedenheit verlaufen. Nachdem vorher von den Schülern, den Vereinen und den verschiedenen Comités und Privaten die emsigste Thätigkeit entfaltet wurde, nahm das Fest Samstag Abend beim Höhenfeuer auf der Egg seinen Anfang. Liedervorträge verherrlichten den Abend, leuchtende Raketen stiegen zum Himmel empor; alles war ob des wunderbaren Anblickes der unzähligen Feuer entzückt. Auf dem Festplatze wurde die Vorfeier fortgesetzt. In verdankenswerther Weise spendete der tit. Gemeinderath den Theilnehmern einen Trunk.

Sonntags Vormittag Zug nach Schöftland zum Feldgottesdienst. Die Schüler und Vereine, Comitémitglieder und Einwohnerschaft, von Herrn Hauptmann Fricker zu einem stattlichen Zuge geordnet, zogen unter den Klängen der Musik und bei wehenden Fahnen dem Kirchdorfe Schöftland zu, wo in der reich dekorirten Kirche der Gottesdienst durch Herrn Pfarrer Zimmerli seinen Anfang nahm. Alsdann Zug sämmtlicher Theilnehmer am Feldgottesdienste auf den hiefür bestimmten Platz auf dem Staudenrain, wo für die an dieser Feier einzig theilnehmenden Vereine von Hirschthal ein eigener Platz eingeräumt wurde. Der erhebende Gottesdienst, zu aller Herzen gehend, wurde durch Liedervorträge genannter Vereine und Musikklänge verschönt.

Der Kirchenpflege, welche dieses Arrangement getroffen, und den Einwohnern von Hirschthal diese Ehre erwiesen, gebührt besonderer Dank.

Mittags wurde in Hirschthal ein von Hrn. Hauptmann Fricker geleiteter, malerischer Zug durch das Dorf und in das Thal ausgeführt. Voran die Musik mit Tambour, dann Kadetten, zwei Schülerfahnen, hierauf vier schön kostümirte Kinder, dann die gesammte Schuljugend, wovon die Mädchen reich mit Kränzen und Bouquets geschmückt, die Knaben mit Spießen, Hellebarden und Morgensternen kriegerisch gerüstet. Hinterher folgten die Darsteller des Tell, malerisch kostümirt, Geßler und Harras zu Pferd, dann die Comitémitglieder und endlich die übrigen Theilnehmer. Der Zug bewegte sich alsdann auf den Festplatz, wo Hr. Gemeindeammann Hauri in beredten und warmen Worten des Tages Bedeutung hervorhob und mit einem Hoch auf das liebe Vaterland schloß. Alsdann folgte ein patriotisches Lied und nachher begannen die Aufführungen auf der Bühne, zum Theil von Schülern und Bezirksschülern, der Hauptsache nach aber von Erwachsenen. In den Pausen erklangen liebliche Weisen von Chören und Schülern und Musikvorträge.

Während das Festleben sich recht entwickelte, erfreuten sich die Kinder mit Tanzen auf der Bühne. Abends wurde wiederum ein Zug auf den Festplatz aufgeführt, wo der Rütlischwur zum Schlusse unter bengalischer Beleuchtung aufgeführt und ein brillantes Feuerwerk zum würdigen Schluß des Tages abgebrannt wurde.

An diesem in unserer Ortschaft noch nie dagewesenen Festchen vereinigten sich in innigster Eintracht, die auch fernerhin herrschen möge, Alt und Jung, und es waren, wie Herr Pfarrer Zimmerli in seiner Festrede am Nachmittage bemerkte, mehrere Generationen vertreten.

Dank der umfassenden Thätigkeit der Comités, der Sänger und Darsteller des Tell und einträchtigem Zusammenwirken Aller, die zum würdigen Begehen des Festes etwas beigetragen haben, nahm dieses einen so herrlichen Verlauf. Der innigste Dank aber gebührt dem Lenker der Menschenschicksale, der seine liebe Sonne übers liebe Schweizerland scheinen ließ und zur allgemeinen Festfreude seinen Segen gab.

Allen Töchtern, welche durch angestrengteste Thätigkeit beim Winden der Kränze, Nähen der Costüme u. s. w. sich betheiligten, gebührt öffentliche Anerkennung, ebenso den Darstellern des „Wilhelm Tell“, denen zur Einübung leider nur eine zu kurze Frist gegeben ward.

Allfälligen Kritikern sei nachstehendes Wort wieder in Erinnerung gebracht:

Die beste Kritik übt der in der Welt, der neben das, was ihm mißfällt, noch etwas Eigenes, Besseres stellt.

— In Mägenwyl hat die Bundesfeier leider ein bedauernswerthes Opfer gefordert, indem ein junger Mann unter ein Fuhrwerk gerieth und zu Tode gedrückt wurde.

Auch in Birr verunglückte bei der Feier ein Reiter. Er wurde vom Pferde zu Tode geschleift.

— Schinznach. Die hiesige Schulgemeinde hat ihre Bezirksschule für weitere 6 Jahre bestätigt und als Lehrer an die Oberschule auf dem Berufungswege gewählt: Herrn K. Simmen, dato in Unterentfelden, ein Mitbürger der Wähler und tüchtiger Lehrer.

— Laufenburg. (Corr. v. 5. August.) Die Nächte seit der Bundesfeier wollen in hiesiger Gegend die Leute nicht recht zur Ruhe kommen lassen, so sehr diese erwünscht wäre. Gestern Nacht zwischen 9 und halb 10 Uhr erfolgte nämlich schon wieder Feuerlärm, da im benachbarten Kaisten ein Brandausbruch erfolgt war. Es brannte in Oberkaisten ein von zwei Familien bewohntes und zu Fr. 4200 versichertes Wohngebäude nieder. Die Fahrhabe war nicht versichert und verbrannte zum größten Theil. Ueber die Brandursache ist man im Unklaren; böswillige Brandlegung wird jedoch nicht vermuthet. —

— Wohlen hat die Bundesfeier in ganz prächtiger Weise mit Festzug, Spiel und Jugendfest begangen. 121 Knaben hatten sich an einem Armbrustschießen betheiligt, wobei 50 Preise erhielten.

Solothurn.

— In Solothurn ist Domherr Kiefer gestorben.

Bern.

— Gründungsfeier Bern's. (Mitgeth.) Die Festbühne und der Zuschauerraum, auf einem Platze angelegt, wie ihn passender die Natur nicht bieten kann, sind durch die sachverständigen Anordnungen des leitenden Architekten, Herrn Professor Auer aus Bern, zu einem mustergültigen antiken Amphitheater ausgebaut worden. Zwei mächtige Thürme flankiren die Bühne, die eine Tiefe von 15 Meter und eine Breite von 20 Meter hat und zu der, als Zugänge für die handelnden Personen, sanft ansteigend zwei Rampen von 40 Meter Länge emporführen. Zwischen der Bühne und den Sitzreihen ist ein Zwischenraum von 30 Meter. Derselbe enthält die nach vorn stark abfallende Tribüne für die Chöre und das Orchester, die 630 Quadratmeter Flächeninhalt für die 750 Sänger und Musiker beansprucht.

Auf dem sanft ansteigenden Hang, der sich vor der Bühne im Halbkreis hinzieht, sind die Sitzreihen erstellt mit den 19,428 Plätzen für die Zuschauer (1980 reservirte Sitze; 2640 erster Rang; 2772 zweiter Rang; 3036 dritter Rang und 9000 Stehplätze). Da es von jedem Sitzplatz aus möglich ist, über die vordern Personen hinaus die ganze Bühne zu überblicken, so ist auch in dieser Beziehung allen Erwartungen entsprochen. Ueber die Bühne und die hochragenden Buchen- und Tannenstämme des Dählhölzli hinweg, die einen schönen natürlichen ernsten Hintergrund bilden, schweift der Blick über das liebliche Gelände der nächsten Umgebung Bern's, von der alten Comthurei der Deutschritter von Köniz im Süden bis zu der in der bernischen Geschichte bedeutungsvollen waldigen Höhe des Grauholz. Wahrlich ein schöner und ernster Hintergrund für das Schauspiel, das 700 Jahre ruhmvoller bernischer Geschichte vor den Augen des Zuschauers entrollt.

— Gründungsfeier der Stadt Bern (14., 15., 16. und 17. August). Die Eisenbahngesellschaften haben folgende Taxenbegünstigungen gewährt:

Es werden die an den Tagen vom 14. bis und mit 17. August auf sämmtlichen Stationen folgender

---

bewirkte, daß ihnen die umgekehrte Richtung gegeben wurde. Diese Gedankenreihe entwickelte sich in ihrem Gehirn mit Blitzesschnelle der Intuition, und der Schluß in der Kette der Folgerungen war, daß Hertha an dieser Stelle einen nächtlichen Besuch erwartet hatte. Die Fährte, die Frau von Walis von Anfang an verfolgt hatte, war also die richtige. Es war jedenfalls nicht das erste Mal, daß Hertha an dieser Stelle gewartet hatte. Wie konnte ihrem scharfen wachenden Auge das nur entgehen! Wer war der Gegenstand ihrer Neigung? Wie hatte Sie Mittel und Wege finden können, diese anzuknüpfen? Alle diese Fragen drängten sich in ihrem Kopfe, erregte ihr Gemüth. Sie nannte die Enkelin in ihrem Gedanken eine Heuchlerin, sie verurtheilte sie moralisch — plötzlich wie von einem Schreck durchzuckt erhob sie sich. Den innern Blick rückwärts gewandt, sah sie ein Mädchen vor sich, schön, jung, wie Hertha, von so starkem Bewußtsein wie diese, und vielleicht voller noch von Sinnen — ein Gärtchen hinter dem Hause, nur kleiner als dieses, und mit demselben pochenden Herzen Schritten lauschend.

Bahnen nach Bern gelösten Billets einfacher Fahrt bis inklusive 18. August auch für die Rückfahrt gültig erklärt, und zwar auf: 1. der Jura-Simplonbahn, Brünigbahn inbegriffen, sowie der Bulle-Romont-Bahn und der Regionalbahn des Traversthales; 2. der schweizerischen Centralbahn, inclusive aargauischer Südbahn und Bremgarten-Wohlen; 3. der Gotthardbahn; 4. der Seethalbahn (Lenzburg-Emmenbrücke); 5. der Emmenthalbahn; 6. der Langenthal-Huttwil-Bahn; 7. der Neuenburger Jurabahn; 8. der Bödelibahn; 9. der Dampfschifffahrtgesellschaft für den Thuner- und Brienzersee.

Andererseits werden die Vereinigten Schweizerbahnen, die Schweizerische Nordostbahn und die Schweizerische Südostbahn an der ursprünglich bewilligten Taxbegünstigung festhalten und die Gültigkeitsdauer der gewöhnlichen Retourbillets nach Bern auf 2 Tage vor Beginn bis 2 Tage nach Schluß des Festes, also vom 12. bis 19. August, verlängern.

— Anläßlich des Freudenschießens für die Bundesfeier am 1. August, Abends halb elf Uhr, zersprang in Leubringen oberhalb Biel ein Mörser und zerschlug einem Albert Billard, Angestellter einer Eisenhandlung in Biel, den Schädel. Er blieb todt auf dem Platze.

— Die Hoteliers in Bern gedenken über die Gründungsfeier die Preise nicht zu erhöhen, aber Gäste nur zu Pensionspreisen aufzunehmen.

Nidwalden.

— Wie aus Engelberg gemeldet wird, ist Geheimer Regierungsrath Bensiger, Stadtdirektor von Mannheim, beim Besteigen der Arnialp in Nebel gerathen und abgestürzt. Seine Leiche sei in der Aa bei Wolfenschießen gefunden worden.

Luzern.

— Das „Luzerner Tagbl." schildert das Ende des Rütlifestes so: „Wie es dabei zuging, ist aus der Thatsache ersichtlich, daß viele den ungefähr 5 Minuten langen Weg von den drei Bänken bis zum Rütlihaus in drei Stunden machten; es konnte eine halbe Stunde und mehr verfließen, bis es wieder einen Ruck vorwärts ging! Im Anfang wurde die Verzögerung wenig empfunden; man vertrieb sich die Zeit mit dem Absingen vaterländischer Lieder und schickte sich im Uebrigen geduldig ins Unvermeidliche. Als aber nun Stunde auf Stunde zerrann und schließlich auch die Dunkelheit anbrach, ohne daß man wußte, ob und wann das Einschiffen erfolgen könne, da zerriß der Geduldfaden und es spielten sich Szenen ab, von denen wir wünschten, wir könnten sie ungeschehen machen.

Manche sangen; andere trieben Ulk. Viele schimpften laut über das Organisationskomite, das für die Stockung verantwortlich gemacht wurde. Zeitweise wurde die Mißstimmung beschwichtig durch die Vorträge der Musik des Schützenbataillons Nr. 5, die sich auf der Laube des Rütlihauses postirt hatte. Auch der Anblick der zauberhaften Höhenbeleuchtung führte eine Zeit lang über das Ungemüthliche der Situation hinweg. Dann aber überwog wieder die Sorge wegen Versäumen der Anschlüsse, und der Groll machte sich in derber Schimpferei Luft. Von Brunnen her ertönten Kanonenschüsse; Raketen zischten im dortigen Hafen auf; im Lichterglanze schimmernde Schiffe fuhren vor den Augen der droben im Dunkeln stehenden Menge vorbei.

Endlich nach 9 Uhr winkte wenigstens für die um das Rütlihaus herumstehende Menge die Erlösung. Mühsam ging es hinunter. Die wackere Mannschaft des Schützenbataillons, die während des Festes unverdrossen den schwierigen und undankbaren Dienst versehen hatte, war zum Schutze der im Dunkeln Hinuntertappenden an den gefährlicheren Stellen aufgestellt und verhinderte durch ihre Wegleitungen und Anzünden von Streichhölzchen Unglücksfälle. (Lampions oder eine genügende Zahl von Laternen waren nicht vorhanden; nur wurde in der Nähe des Landungsplatzes ein Feuer unterhalten.)

In der Zeit von halb 7 bis halb 10 Uhr stießen 6 Schiffe vom Rütli ab; aber immer noch blieben viele zurück; Dampfschiffe und Bahnzüge kamen noch Morgens um 2 Uhr von Brunnen her in Luzern an. Viele Festbesucher hatten die in ihre Heimat führenden Bahnzüge verfehlt und mancher fand in Luzern keine Unterkunft mehr und mußte im Freien übernachten.

Das war ein ungemüthlicher Schlußakt der im Uebrigen so herrlichen Feier, und das alles, weil auf dem See zu wenig Dampfer waren."

— In Bitznau ist am Sonntag eine Frau von einem Velofahrer überfahren worden und hat einen Arm gebrochen.

Baselland.

— Die bei Anlaß der Bundesfeier in Liestal zu Gunsten der basellandschaftlichen Hagelbeschädigten veranstaltete Kollekte ergab Fr. 557. 35.

Neuenburg.

— Ueber den schweren Unfall in der Militärschule in Colombier erfährt man folgendes Nähere: Beim Zielschießen schoß eine Abtheilung Soldaten auf eine Distanz von 400, eine andere auf eine solche von 300 Meter. Ein Soldat der ersten Abtheilung, der sein Gewehr entladen wollte, gab unabsichtlich den Schuß nach der Richtung ab, wo die zweite Abtheilung auf 300 M. schoß. Die Kugel traf einen Gewehrschaft, von dem sie einen Holzsplitter wegriß, und durch den der Soldat am Kopfe leicht verwundet wurde; dann durchbohrte sie einem Freiburger Soldaten Tache den Kopf und führte den augenblicklichen Tod des Unglücklichen herbei.

Ausland.

Amerika.

— Eine Obstfarm in Missouri. Ich wurde in der Schweiz inmitten eines großen Baumgartens aufgezogen, schreibt einer der „Am. Schweizer-Zeitung"; später brachte ich in diesem Lande eine Zeit lang in einer Obstgegend im Staate Ohio zu. In Illinois pflanzie ich selbst fünf Obstgärten und nebstdem sah ich Obst in manchen andern Theilen des Landes, aber ich kann frei bekennen, solche große, glänzend gefärbte schmeckende Aepfel — wie hier in Süd-Missouri — sah ich nirgends sonst. So sind die Pfirsiche, so sind die Birnen und alles andere Obst. Auch der nördlichste Theil von Arkansas kann zu dieser Obst-Region gerechnet werden.

Trotzdem sieht man verhältnißmäßig noch wenig Obstgärten, denn die alten Missouri-Settlers thaten sehr wenig, weder im Obstbau, noch in der allgemeinen Kultur. Erst seit 5 Jahren wurde ein bemerkenswerther Versuch in Obstgarten-Anpflanzung gemacht, und da die Resultate so sehr zufriedenstellend sind, so wächst das Streben und werden jetzt alljährlich Tausende von Obstbäumen angepflanzt.

Der größte Baumgarten in Süd-Missouri ist wohl der bei Olden, in Howell Co. Das Land enthält etwa 3000 Acker, wovon innerhalb der letzten 6 Jahren circa 1000 Acker mit verschiedenen Sorten Obstbäumen angepflanzt wurden und innerhalb der nächsten 6 Jahre wird alles in Obstgärten verwandelt werden. Eine Anpflanzung von 30 Acker Brombeeren, Himbeeren und Erdbeeren steht in Tragfähigkeit und werden immer noch mehr angepflanzt. Für den diesjährigen Obstertrag — ohne die Beeren — wurde eine Offerte von $ 42,000 mit Baarbezahlung gemacht und der Käufer erbot sich das Obst selbst zu lesen. Die Offerte wurde von den Eigenthümern abgeschlagen.

Von diesen Bäumen sind die ältesten 6 Jahre alt und alle Jahre wurden mehr angepflanzt, so daß viele nur 1 und 2 Jahre alt sind. Diese Riesen-Obstfarm gehört fünf Männern, die nahe Kansas City wohnen. Nebst dieser Obstfarm wurden noch manche von 100 bis 200 Acker groß, angepflanzt, und da der Erfolg über alle Erwartungen zufriedenstellend sind, so wird in Zukunft der Obstbau in Süd-Missouri in großartiger Weise ausgedehnt werden.

Gefahr, den Obstbau zu übertreiben, ist keine vorhanden; im Gegentheil, je mehr, desto besser, denn der Markt für gutes schönes Obst ist weit ausgedehnt. Diese Landschaft ist fast gänzlich umgeben von groß ausgedehnten Gegenden, worin wenig oder kein Obst mit Erfolg kann gezogen werden.

Die Kansas City- und Memphis Eisenbahn läuft mitten durch die Older Obstfarm, acht Meilen westlich von West Plains in Howell County und etwa 104 Meilen östlich von Springfield, Mo. Sollten Schweizer nach Missouri kommen, um die Landschaft zu besehen, so sollte Keiner fehlen, in Olden abzusteigen, und sich diese Riesen-Obstfarm anzusehen, und ich versichere Jedem, daß er es nicht bereuen wird.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Gemmipaß wird gegenwärtig überaus lebhaft begangen. Täglich zählt man 250 bis 300 Touristen, die denselben nach der einen oder der anderen Richtung — Leukerbad-Berner-Oberland und umgekehrt — passiren.

In Zermatt wächst der Fremdenstrom ebenfalls stetig an. —

Humoristische Ecke.

— Poetische Abrechnung. „N., N., den . . . 18 . . Geehrter Herr Kalle! — Mein Geld ist alle, — Sie werden mich verpflichten, — wenn Sie Ihre Schuld entrichten. Hochachtungsvoll — Ergebenst, Voll." — Das Schreiben wurde im Original mit der lakonischen Bemerkung wiederum zurückgesandt: „Geehrter Herr Voll! — Es scheint, Sie sind toll! — Auch mein Geld ist alle. — Ergebenst, Kalle."

Neueres und Telegramme.

☞ Das Festspiel in Lenzburg wird heute aufgeführt.

Olten, 5. August. Die Leiche des 10. Verunglückten bei der Wangener Katastrophe, die des Sekretärs Adolf Tscharner von Olten, ist hier gelandet worden. Es fehlt noch eine Leiche, die des Schlossers Braun in Olten. Dessen Frau sah einen Leichnam den Fluß hinunterschwimmen und glaubte, es wäre ihr Mann, auf ihr Hülferufen wurde die Leiche geborgen.

München, 5. August. Die 14. Versammlung der aktronomischen Gesellschaft wurde eröffnet. Unter den Theilnehmern befindet sich Gautier, Genf.

Berlin, 5. August. Die nach Europa gereiste Chicagoer Ausstellungskommission befindet sich zur Zeit in Berlin; sie wurde von Minister Bötticher und dem Reichskanzler empfangen. Es werden neue Unterhandlungen über die Art und Weise stattfinden, wie die Ausstellung durch Deutschland beschickt werden soll.

Wien, 5. August. In den Verhandlungen der österreichen, deutschen und schweizerischen Delegirten ist eine kritische Wendung eingetreten, da die schweizerischen Delegirten zu größeren Konzessionen nicht zu bestimmen sind. Die unterbrochenen Sitzungen werden voraussichtlich erst Ende dieser Woche aufgenommen werden. Man hofft immer auf ein gedeihliches Resultat der Verhandlungen. Erst wenn eine Verständigung gesichert ist, werden die Konferenzen in Bern über den italienischen Handelsvertrag beginnen.

Kopenhagen, 5. August. Der König von Griechenland mit zwei Söhnen wird am nächsten Sonntag oder Montag, das Kaiserpaar von Rußland mit mehreren Kindern am 21. oder 22. August und die Prinzessin von Wales demnächst erwartet.

Paris, 5. August. In einem Artikel des „Journal des Débats" heißt es, indem die französische Regierung dem wackern Volke der Schweizer ihre Glückwünsche dargebracht habe, habe sie den Gefühlen der ganzen französischen Nation Ausdruck verliehen, welche einig sei, diese Bezeugung der Achtung, Sympathie und Freundschaft zu billigen; in gleicher Weise äußert sich auch der „Temps" sehr sympathisch.

Es bestätigt sich, daß der frühere Minister Flourens während des Aufenthaltes in Gatschina über die Grundlagen einer russisch-französischen Allianz unterhandelt habe.

Paris, 4. August. Ein Telegramm aus London an den „Soleil" versichert, ein Unfall des Kaisers Wilhelm an Bord des Hohenzollern rühre nicht von einem Fehltritt auf dem glatten Boden her. Der Kaiser stand auf der Brücke mit einem Offizier, als er von einem epileptischen Anfall begriffen wurde und die Treppe hinunterfiel. Er ist sehr schwer verwundet.

Der „Soleil" versichert, der Kaiser hätte schon 3 epileptische Anfälle während des Aufenthaltes in England gehabt.

Bonneville, 4. August. In Chamonix brach im Hotel Klotz Feuer aus, das mit großer Mühe gelöscht werden konnte. Der Schaden von 80,000 Frkn. ist durch Versicherung gedeckt.

Lyon, 5. August. Bei dem hier stattfindenden Irrenarzt-Kongreß übergab Dr. Bucheron das Präsidium an Dr. Ladame von Genf. Letzterer sagte, er sei Delegirter eines mit Frankreich befreundeten Landes; die Schweiz habe die gleiche hohe Politik, wie Frankreich.

Rom, 5. August. Unter dem Präsidium Rudini's fand gestern ein Ministerrath statt, in welchem die ökonomische und finanzielle Lage besprochen wurde.

Petersburg, 5. August. Das französische Geschwader wird auf der Fahrt nach Portsmouth auch die holländischen Häfen besuchen. Es ist in Bjoerkoe eingetroffen. Bei der Abfahrt von Kronstadt wurde das Geschwader von der zahlreichen Menschenmenge warm begrüßt. Admiral Gervais reiste Abends 9 Uhr mit 40 Offizieren und 16 Unteroffizieren nach Moskau. Das Kaiserpaar ist gestern Abend mit Großfürst Alexis und dem Kriegsminister nach Finnland abgereist.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich**. 413

Um seine ganze Stärke

und seinen vollen Appetit wieder zu erlangen und die während Krankheit verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es absolut nothwendig, eine regelmäßige Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** zu machen, dessen Ruf gegenwärtig ein europäischer ist.

Ein 16jähriger beständiger Erfolg und Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben im vollem Vertrauen anwenden zu können. — Prämirt durch 7 Ehrendiplome und 14 Medaillen.

Der einzig Diplomirte an den Weltausstellungen in Paris 1889 und Barcelona 1888. Um beim Einkauf werthlose Nachahmungen zu verhüten, ist man gebeten, genau darauf zu sehen, daß sich die Fabrikmarke der 2 Palmen und der Name Fried. Golliez auf der Flasche befindet.

Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez Murten. (447)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189¹ August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+14,5	726,5	761,2	W₂	98	1. Regen
5.	Abends 9 „	+12,3	727,0	761,7	8W₂	100	bewölkt
6.	Morg. 7 „	+10,6	726,9	761,6	SW₀	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,3 °C. Maximum + 18,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. August 1891.

Zunächst noch unbeständiges Wetter mit wenig veränderter Temperatur.

Aarwärme vom 5. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
14	14½	14

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 8 Pompier.
Donnerstag den 6. August 1891, Nachmittags 6¾ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Gaben für die Ferienversorgung der Kinder.

Seit dem 27. Juli sind uns wieder folgende verdankenswerthe Gaben zugegangen:
Von D. Fr. 10, Ungenannt Fr. 50, Hrn. A. B. S. Fr. 5, Hrn. A. M. Fr. 5, Von Ungenannt durch Hrn. Angst Fr. 2.

Die Komission für die Ferienversorgung.

Schriftliche Angebote auf den diesjährigen Ertrag der

Fischenz beim Bachabschlag in Suhr

nimmt bis **Dienstag den 11. ds. Mts.** die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
Aarau, August 1891.
Die Fondsverwaltung.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Wagen- Commoden- Tisch- Decken

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinkchen, Schrauben-zieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Vorhänge & Vitrages
in **crême** und **weiß.**
Damen- & Kinderschürzen
in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen 3642
J. Lehmann-Oelhafen.

Einmachgläser
luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.
Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen
empfiehlt bestens 3570
N. Ritter-Stahl.

Hemden-Fabrik Reiden
versendet gegen Nachnahme beste Qualität solidfarbige Arbeiterhemden à 2 Fr., weisse à Fr. 1.80 u. Fr. 2.30 bis Fr. 10.
Wiederverkäufer Rabatt.
— Preiscourant gratis. —

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen Teint.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.**

Orchester-Verein Aarau.

Unterhaltungs-Concert
in der Bierhalle Holzach.
Freitag den 7. dies, Abends 8 Uhr.
Entrée für Nichtabonnenten 50 Cts.

Publikation.

Die Suhrenbrücke an Straße J. bei Rohr ist wegen Reparatur derselben für Fuhrwerke vom 5. August an bis auf Weiteres nicht mehr passirbar.
Aarau, 5. August 1891. 3664
Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Bekanntmachung.

Der schweizerische Bundesrath hat unterm 3. Juni 1891 folgende zwei Beschlüsse gefaßt:

I. Vollziehung von Art. 1 des Bundesgesetzes über die Arbeit in den Fabriken.

1) „Als Fabriken im Sinne von Art. 1 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken, vom 22. März 1877, werden unter dem Vorbehalte, daß die in dem genannten Artikel enthaltenen allgemeinen Bedingungen zutreffen, betrachtet und dem erwähnten Gesetze unterstellt:
a. Betriebe mit mehr als 5 Arbeitern, welche mechanische Motoren verwenden, oder Personen unter 18 Jahren beschäftigen, oder gewisse Gefahren für Gesundheit und Leben der Arbeiter bieten.
b. Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern, bei welchen keine der sub. litt. a genannten Bedingungen zutrifft;
c. Betriebe mit weniger als 6, resp. weniger als 11 Arbeitern, welche außergewöhnliche Gefahren für Gesundheit und Leben bieten, oder den unverkennbaren Charakter von Fabriken aufweisen.
2) Der Bundesrathsbeschluß vom 25. Juni 1878 ist, soweit er die Ateliers der Uhrenindustrie betrifft, aufgehoben.
3) Der gegenwärtige Beschluß tritt sofort in Kraft und ist in die amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen aufzunehmen."

II. Hülfsarbeiten in den Fabriken.

1) „Als Hülfsarbeiten werden erklärt und dem Art. 12 des Bundesgesetzes betreffend die Arbeit in den Fabriken unterstellt folgende Verrichtungen:
a. Anheizen der Dampfkessel und derjenigen Oefen, welche zur Erwärmung der Arbeitsräume dienen; inbegriffen sind die Flammöfen, sofern deren Bedienung innert kürzeren Zeitschranken möglich ist.
b. Reinigen von Kaminen, Kesseln, Oefen, Betriebsmotoren, Transmissionen, Merkzeugmaschinengruben.
c. Abstauben von Gebälken in Gießereien.
d. Trocknen der Formen.
2) Sollen andere Verrichtungen, welche periodisch wiederkehren und sich unter gewissen Bedingungen als Hülfsarbeiten, eventuell als Notharbeiten qualifiziren, außerhalb der regelmässigen gesetzlichen Arbeitszeit vorgenommen werden, so hat hiefür jedes der betreffenden Etablissemente unter ausführlicher Begründung um eine generelle Erlaubniß einzukommen.
Das Industrie- und Landwirthschaftsdepartement ist ermächtigt, über solche Gesuche innert dem Rahmen des Gesetzes zu entscheiden, falls jene nicht unter Artikel 11, Absatz 4, des letztern fallen. Vorbehalten bleibt der Rekurs an den Bundesrath.
3) Der im Kreisschreiben des Bundesrathes vom 14. Januar 1881 enthaltene Entscheid betreffend Hülfsarbeiten in Baumwollspinnereien wird aufgehoben; die sogenannte Putzhalbstunde hat somit wegzufallen.
4) Der gegenwärtige Beschluß tritt sofort in Kraft und ist in die amtliche Sammlung der Bundesgesetze und Verordnungen aufzunehmen."

Im Einzelnen ist zu bemerken:
Ad. I. Nach Ziffer 1 lit. b fallen von jetzt an auch schon Betriebe mit mehr als 10 Arbeitern unter das Fabrikgesetz. Es geht diese Vorschrift weiter als die bisher geltende Bestimmung. Demgemäß werden die Bezirksämter eingeladen, zu eruiren, welche Geschäfte nach diesem lit. b. dem Gesetze zu unterstellen seien und von den betreffenden Geschäftsinhabern das übliche Fragenschema beantworten zu lassen.
Die Fragenschema sind bis längstens Mitte August der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Ad. II. Nach Berichtzgabe des schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartements ist für die Vornahme der in Ziffer 1 genannten Hülfsarbeiten keine weitere Bewilligung mehr erforderlich.
Wo die Putzhalbstunde noch besteht, werden die Inhaber der betreffenden Geschäfte auf Ziffer 3, wonach diese Putzhalbstunde wegzufallen hat, noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht. Die Aufsichts-Organe werden eingeladen, die Vollziehung zu controliren und Uebertretungen zur Anzeige zu bringen.
Vorstehende Verfügungen, welche uns durch Kreisschreiben der Aargauischen Direktion des Innern Nr. 1646 vom 13. Juli 1891 mitgetheilt worden sind, werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Aarau, 31. Juli 1891.
3639 **Der Gemeinderath.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei
B. Sernatinger,
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft
3479 **Aarau,** Vordere Vorstadt 893.

Institut Delessert.

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekt und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt,** Schweiz. (O. L. 1091)

Donnerstag den 6. August 1891
Wiederholung
der
Festspiel-Aufführung
in Lenzburg.

Preise der Plätze: I. Platz 3 Fr., II. Platz 2 Fr., III. Platz 1 Fr.
Nur Sitzplätze.
Eintrittskarten sind zum Voraus bei Herrn **E. Dietschy-Hemmann** und am Tage der Aufführung an der **Kasse** zu haben.
Kasse-Eröffnung 1½ Uhr. Beginn 2½ Uhr. Schluß circa 5½ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet die Aufführung **Sonntag den 9. August** statt.
Der Reinertrag der Aufführungen ist für gemeinnützige Zwecke bestimmt. 3633

Bundesfeier.

Momentaufnahmen der Festzüge in Suhr & Kölliken
sind zu haben zum Preise von **Fr. 1** bei 3657
Gysi & Co., Aarau.

Officielle Medaille der Bundesfeier
ausgestellt im Schaufenster bei 3622
J. Fischer, Goldschmied,
welcher Bestellungen entgegen nimmt.

Festspiel in Schwyz.
12 photographische Aufnahmen der lebenden Bilder ꝛc. ꝛc.
empfiehlt à **Fr. 2 & 1** per Stück. 3671
Ed. Müller, Aarau.

Sonntag den 9. August 1891
Tanzbelustigung

im Gasthof z. „Rößli" Aarau.
Wozu freundlich einladet 3663
Zumsteg-Schaller.

Sonntag den 9. August 1891
Tanz

im „Kreuz" in Küttigen.
Wozu höflichst einladet 3668
Blattner, Wirth.

Zu vermiethen.

Auf Mitte November in einer größern Ortschaft eine in schönster Lage gelegene

gangbare Metzgerei

Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes. 3650

Kaufleute ohne Stellung
und solche **Agenten oder Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende), wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend oder als ständige Acquisiteure für allerorts, dauernden angenehmen und **sicheren lohnenden Verdienst** mit gutem, **festen Monatsgehalt** wünschen, für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** und jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, belieben ihre Offerten einzureichen an **M. G. 237** postlagernd Zürich. 3568

Wo ein rechtschaffener starker Jüngling unter günstigen Bedingungen die

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 3672

Eine **rechtschaffene Tochter** mit guter, geläufiger Handschrift fände in einem hiesigen Geschäfte Anstellung bei gutem Lohn zur Besorgung von Bureauarbeiten. 3673
Schriftliche Offerten unter Chiffre K. L. 40 befördert die Expedition.

Zur Aushilfe für einige Wochen an ein Restaurant-Buffet und zur Stütze der Hausfrau eine durchaus zuverlässige gewandte **Tochter** oder jüngere **Frau,** am gleichen Ort zum Serviren am Mittagstisch 2 nette **Töchter,** sowie ein **Schwenkmädchen.** Wo sagt die Exped. 3670

Billig zu verkaufen.
Ein vollständiges **Bett** mit Roßhaar und Wolle 1½ schläfig, sowie zwei gut gepolsterte **Canapées** bei 3666 **Ed. Lüthy,** Sattler, Kirchgasse.

Gesucht ein Küferlehrling.

Wo ein der Schule entlassener starker Knabe die **Küfer- & Kübler-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. 3656

Gesucht.
Ein zweithüriger noch in gutem Zustand befindlicher **Kasten.** 3367

Zum Verkaufen.
Zwei gute ovale **Weinfaß,** je 600 Liter haltend. 3669
J. Simmen, Küfermeister.

Billig zu verkaufen.
100 Stück schöne Reiswellen.

Zu vermiethen.
Auf 1. November ein kleineres **Logis** an stille Leute. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 3652

Zu vermiethen.
Ein schönes heizbares möblirtes **Zimmer.** In Nr. 900 vordere Vorstadt zu erfragen. 3662

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Aarau, Freitag 7. August 1891. № 183. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die franko-russische Verbrüderung.

Die Empfangs-Feierlichkeiten und der Rausch der Feste in Kronstadt, die dem französischen Geschwader und seinem Admiral Gervais von den Russen zu theil wurden, haben viel von sich reden gemacht; mehr aber noch hat in den letzten Tagen die Nachricht allarmirt von einem angeblich abgeschlossenen Bündniß zwischen den zwei Nationen, und in den politischen Kreisen der Großmächte erörtert man eifrig das Für und Wider und den Inhalt der fraglichen Verbindung. Betrachten wir hier die treibenden Faktoren, die zwei so diametral verschiedene Völker einander sich nähern lassen.

Frankreich ist von jeher eine der größten europäischen Mächte gewesen und hat auf alle übrigen Staaten in politischer und cultureller Beziehung tiefgreifenden Einfluß ausgeübt. Daß es plötzlich in so niederschmetternder Art von seiner Höhe heruntersteigen mußte, das bewirkte der Krieg von 1870/71. Von da an ist Frankreich so ziemlich isolirt, wenn auch in wirthschaftlicher Hinsicht nach jenen schweren Verlusten wieder ein opulenter Staat geworden.

Rußland ist heute ein Weltreich, das über ein mächtiges Gebiet in Europa und Asien herrscht. Seit Peter dem Großen namentlich öffnete sich dies weite Land der westeuropäischen Cultur und fing an, aus seiner barbarischen Rohheit herauszutreten, die für die westlichen Culturvölker schon seit langer Zeit eine immerdrohende Gefahr bot.

Schon im zweiten Jahrhundert nach Christi muß wohl nebst mongolischen Völkern auch bereits das Vordringen slavischer Stämme zu den großen germanischen Völkerverschiebungen beigetragen haben. Slavische Völker waren es, die den ausziehenden Gothen in die Sitze am schwarzen Meer folgten. Slaven besetzten später die während der Wanderungen der germanischen Völker verlassenen Elb- und Saalegegenden und drangen bis weit in Thüringen und das Mainland vor, wo man heute noch in Sprache und Volk Ueberreste von ihnen findet. Ebenso besetzten sie Böhmen, Steiermark, Krain und Kärnthen. Wenn diese slavischen Völker auch später wieder unterdrückt wurden durch das mächtige Ausgreifen der Herrschaft Karls des Großen, so hatte doch später Westeuropa in den Zeiten Heinrich's I. und Otto's des Großen viel zu leiden von dem geheimnißvollen schrecklichen Osten, der auch zu uns Hunnen und Ungarn gebracht. Die letzten solcher Stürme brachen sich 1241 in der großen Mongolenschlacht bei Liegnitz an der nunmehr gefestigten Macht der zur Ruhe gekommenen germanischen Völker und einer hohen aufblühenden Cultur.

Schnell waren jene kolossalen Reiche eines Attila, eines Tschingis Khan, die Reiche der Wenden, der Polen entstanden, ebenso schnell vergangen. Und nun sehen wir aus den gleichen Gegenden in gleicher Weise ein mächtiges Slavenreich gegen die westeuropäischen Staaten vordringen. Es ist eine Monarchie, die für unsere heutigen Zustände gewissermaßen einen Anachronismus bildet. Die Despotie oder besser die Theokratie der altasiatischen babylonischen und assyrischen Reiche finden wir hier gepaart mit dem heutigen Militarismus und den besten modernsten Einrichtungen in Industrie und Verkehr. Diese Kulturbewegung wird den gewaltigen Staatskörper mit einem konservirenden Safte durchziehen, der es ihm ermöglicht, als gefürchtete und drohende Macht in Europa und Asien aufzutreten. Denn in vielfacher Beziehung hat sich Rußland doch emanzipirt. Die übrigen europäischen Staaten haben nicht mehr wie zu Zeiten der Hansa in Nowgorod und Peters des Großen das Handelsmonopol, Rußland ist heute für uns eine Kornkammer, es besitzt eine ansehnliche Flotte.

Das alles läßt den großen östlichen Nachbar sehr drohend erscheinen. Es kommt aber noch ein anderes Moment hinzu: das ist die panslavistische Bewegung. Die Anschauungen seiner Umgebung und der gebildeten Schichten, deren panslavistischer Haß gegen Deutschland und Oesterreich namentlich sich richtet, reißen auch den Zar fort. Jene Bestrebungen sind darauf gerichtet, die slavischen Theile der genannten beiden Staaten an Rußland zu ketten: die böhmischen Czechen, die Polen u. s. w. Daß aber Rußland diese Politik der Russifizirung in ausgesprochendster Weise befolgt, zeigen die Maßnahmen gegen das deutsche Element in den Ostseeprovinzen, die Judenausweisungen, die Einmischung in die Balkanstaaten.

In dieser treibenden Expansionskraft eines aus barbarischen Zuständen zu höherer Kultur aufstrebenden Staates sehen wir einen Faktoren jener Verbindung mit Frankreich.

Wenn aber zwei Staaten, deren Regierungsform und gesellschaftliche Einrichtungen so weit auseinandergehen, wie dies bei Rußland und Frankreich der Fall ist, sich auf dem Gebiete auswärtiger Politik so enge mit einander verbinden, so liegt die Erklärung hiefür nicht in den freundschaftlichen Gesinnungen der beiden Völker allein, sondern mehr noch in der beiderseits dringend gefühlten Nothwendigkeit, sich einer gefährlichen Isolirung zu entziehen. Von Seite Frankreichs ist gerade dies natürlich, aber in moralischer Hinsicht ist eine Verbrüderung eines hochcivilisirten Volkes, wie die Franzosen es sind, mit einem, trotz der genannten Fortschritte, meistentheils noch nicht gebildeten Volke, herabwürdigend. Denn die breiten Massen des russischen Volkes können nicht von irgend welchen Gedanken fortgerissen werden, höchstens religiöser Fanatismus ist in ihnen zu entfachen.

Und für das Frankreich ist sie es gar, das 1856 Rußland gedemüthigt, und 1878 mitgeholfen hat am Berlinervertrag, der dem Zarenreich Schranken aufgeführt, die es nicht durchbrechen soll.

Viel mehr als das russische Volk sind die Franzosen von dem Jubel und der Begeisterung in Kronstadt berauscht worden. Der Chauvinismus hat neue Nahrung erhalten. Schon sehen die Boulangisten und die Patriotenliga Frankreich auf dem alten Platz der grande nation zur Zeit der Krimkriege.

Das ist aber die Gefahr der Verbindung. Nur zu leicht kann bei dem unberechenbaren gallischen Charakter und den panslavistischen Gelüsten aus geringfügigstem Anlaß ein verderblicher Ausbruch erfolgen.

Mit Sorge betrachtet man daher auch in England die Lage der Dinge. Und wenn es sich in neuerer Zeit merklich auf Seiten der Trippelallianz stellte, so ist das eine Gewähr für die Fortdauer des Friedens: denn heute wird der Friede nur durch die Furcht vor dem Kriege gesichert. Gegen die Heere der vereinigten Mittelmächte und die Flotte Englands werden Rußland und Frankreich nicht losschlagen. Es wird denn auch von russischen und französischen Blättern der Friede als wesentliches Ziel der beiderseitigen Sympathien betont.

Aus der innigern Verbindung beider Reiche aber resultirt bei dem nationalen Temperament der zwei Völker ein erhöhtes Maaß von Selbstbewußtsein, das in nachdrücklichster Betonung mancher bisher latenter Fragen zum Ausdruck gelangen dürfte. So wird die in den Hintergrund getretene Orientfrage neuerdings aktuell werden, ebenso werden die beiden Mächte ihren Einfluß recht geltend machen in der Meerengenfrage, in der egyptischen Frage, in den beiderseitigen kolonialen Bestrebungen, so z. B. in Kamtschaka und Tonkin. Das alles sind Punkte, die dem heutzutage herrschenden Nationalitäten-Prinzip entspringen und beachtenswerthe Erörterungen in Verträgen und Vereinigungen veranlassen können, denen ein kriegerischer Hintergrund fehlt.

Eidgenossenschaft.

— Laut Kreisschreiben vom 23. Juli hat das schweizerische Militärdepartement verfügt, daß die Nachschulen für solche Rekruten, die bei der Prüfung dafür bezeichnet werden, in den Jahren 1892 und 1893 fallen

---

15

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Es wiederholt sich Alles," sagte sie sich, Menschen, Charakter und Leidenschaften. Hertha ist ich — ich war wie Hertha. Ich muß jetzt Klarheit haben!"

Rasch erhob sie sich und nahm ihren Weg nach dem Hause, die Kapuze in der Hand haltend. Als sie auf den Hof eingetreten war, kam ihr Gertrud mit den Anzeichen der Eile und Hast entgegen, sie schlug die Richtung nach dem Garten ein.

„Ach, das ist gut," sagte sie zur Frau von Walis, Sie haben meine Enveloppe, gnädige Frau —"

„Ihre? Das ist die Ihrige, Gertrud?"

„Ja gewiß! Sehen Sie denn nicht? Sie haben mir und Hertha eine geschenkt — meine hatte ein rosa Band —"

„Ja — ja — die Ihr hatte ein rosa Band," sagte Frau von Walis mit erleichterter Brust.

„Hier haben Sie das rosa Band — ich danke Ihnen — ich fürchtete schon, die Kapuze wäre verloren."

„Also Sie — Sie? —

Frau von Walis vollendete ihren heftigen Anlauf der Rede nicht. Ihr Gesicht gewann einen sehr glücklichen Ausdruck, als sie sagte: „O, Gertrud, das ist sehr gut!"

* * *

Mit derselben Schärfe und Ausdauer, wie ein Physiologe einen fremden Lebensprozeß, so betrachtete von nun an Frau von Walis das seelische Leben ihrer Enkeltochter. Waren ihre Befürchtungen in einer Richtung zu Gertrud auch zerstört, so gab ihr doch das Geständniß Hertha's selbst hinreichenden Grund zu Befürchtungen und Beobachtungen. Aber Hertha that oder zeigte nichts, was diese hätte befriedigen und erstere hätte nähern können. Ihr Wesen glich der ruhigen, unbewegten Oberfläche eines spiegelhellen Sees, keine Spur von einem Quell, der aus der Tiefe aufsteigend sein Leben spüren ließ. Was aus dem Grunde sich aufrankte, das war allein der einnehmende Zauber ihres Wesens, welcher der stillen Wasserrose gleich auf der Oberfläche Allen gleich sicht- und fühlbar wurde. Die Großmutter mochte lugen, andeuten, forschen, anklopfen wie und wo sie wollte, sie konnte auf keine Stelle treffen, die ihr Grund zu einer Beunruhigung gegeben hätte. Und dabei hatte sie doch das Gefühl, daß die geistigen und seelischen Kräfte des Mädchens vor jeder Berührung sich energisch zusammenschlossen und jedem Einblick in ihr Inneres mit stillem Proteste begegneten. Frau von Walis stand vor einem Etwas, das sie mit ihrem Willen nicht überwinden, vor einem Geständniß, dessen Ergründung sich ihr immer beharrlich entzog. Hätte sie das Liebesgeständniß des jungen, undefangenen Mädchens vielleicht zu ernst genommen? Vielleicht war dieses nichts mehr als das Spiel einer jugendlichen Phantasie, ein Lieben der Liebe statt eines bestimmten, greifbaren Gegenstandes. Dann konnte sie sich ja aller Gedanken darüber begeben, das sind Tugendkrankheiten des Herzens, die, überwunden, eine kräftige Konstitution zurücklassen. Aber selbst wenn dem nicht so wäre, wenn eine tiefere Neigung in Hertha ihre Wurzel geschlagen hätte, setzte dann die Kraft, diese vor der Welt, selbst vor den scharfen Augen der Großmutter zu verhüllen, nicht eine gleiche voraus, diese Liebe zu überwinden und sie den größern Zwecken der Großmutter unterzuordnen? Vielleicht! Nun vergaß Frau Margaretha in ihrer Folgerung Eines, daß sie mit ihren Sechzigern dachte, anstatt mit achtzehn Jahren zu fühlen. Aber der Gang der Dinge gab ihr bisher Recht. Hertha hörte alle Andeutungen, in Bezug auf den Präsidenten ruhig und lächelnd an, kein Protest kam von ihren Lippen, sie schien die Verbindung mit ihm zu erwarten, wie ein Mädchen einer Konfirmation entgegensieht. Dazu zeigten sich keine verdächtigen Symptome mehr, es wurden im Garten keine Beete mehr eingetreten, keine verdächtigen Hüllen mehr gefunden, das war der Gang der Dinge. Alles schien sich vollkommen den Wünschen der Frau von Walis anbequemen zu wollen. Der Gegenstand der Liebe Hertha's war nach ihrer festen Ueberzeugung aus irgend einem Bilde im Kunstverein in sie herniedergestiegen, oder Hertha's Phantasie hatte den Fetisch ihrer Schwärmerei aus irgend einem lyrischen Gedichte oder Romane zusammengesetzt und auf den Altar ihrer Verehrung gestellt.

Für den weiteren Fortgang unserer Erzählung ist es nöthig, den Leser noch mit einer Beschreibung der Räumlichkeiten des Hauses zu behelligen.

Das Walis'sche Haus war früher das Eigenthum einer altadeligen Familie, die es in den bekannten Repräsentationsstil des vorigen Jahrhunderts erbaut hatte. Die Mitte des Erdgeschosses war von einer großen Halle eingenommen von der rechts und links mit dichtem grünen Triers beschlagene Thüren die Eingänge in die Comptoirs andeuteten. Von der Mitte des großen Vorplatzes stieg die Treppe in den ersten Stock auf, ein breiter Aufgang, weit und vornehm sich auslegend mit einem kunstvoll gearbeiteten Eichengeländer. Den Aufgang zu beiden Seiten hüteten zwei sitzende Löwen. Die Wappenthiere der früheren Besitzer. In ihren Pranken hielten sie die Wappenschilde des dahingegangenen Geschlechts. Die Schwiegereltern der Frau von Walis aus ihrer ersten Ehe hatten die Wappeninsignien austilgen und dafür ihre Firma einsetzen lassen, wie

zu lassen seien, da der Rekrutendienst schon genug körperliche und geistige Anstrengungen verursache und das Ergebniß der Nachschule doch nur ein geringes gewesen sei. Im Jahre 1884 waren z. B. von 23,798 geprüften Rekruten nur ½ % zur Nachschule verpflichtet. Dagegen ist es solchen Rekruten freigestellt, sich an der darauffolgenden Rekrutenprüfung wieder zu betheiligen, in der Meinung, daß ein allfälliges besseres Ergebniß derselben in das Dienstbüchlein eingetragen wird.

— Eisenbahnwesen. Herr Albert Gagg, Techniker in Kreuzlingen, hat eine geniale Vorrichtung erfunden, durch welche die bis jetzt so gefahrvolle Kuppelung der Eisenbahnwagen in eine völlig gefahrlose verwandelt werde. Die Konstruktion der Kuppelung ist eine höchst einfache, so daß auch nach jahrelangem Betriebe Reparaturen ausgeschlossen sein dürften. Herr Gagg hat für seine Erfindung bereits das schweizerische, sowie das deutsche Reichspatent genommen.

— Simplon-Durchstich. Wie der „Genevois" mittheilt, sind die Regierungen der Kantone Neuenburg, Freiburg, Waadt, Wallis und Genf zu einer Konferenz eingeladen worden, um die Frage ihrer finanziellen Betheiligung noch vor Eröffnung der Unterhandlungen mit Rom erledigen zu können.

— Seit Dienstag, den 4. August, ist die Südostbahn-Strecke Pfäffikon-Samstagern-Biberbrück-Goldau, dem Verkehr übergeben. Provisorisch war sie schon während der Bundesfeier in Betrieb.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 6. August 1891.

Der Bundesrath hat beschlossen, daß in Zukunft die an ihn als administrative eidgenössische Rekursinstanz gerichteten Rekurseingaben regelmäßig in doppelter Originalausfertigung eventuell in so vielen Exemplaren einzureichen seien, als Parteien vorhanden sind, denen dieselben zur Kenntnißnahme und Vernehmlassung mitgetheilt werden müssen. Dieser Beschluß, der bereits im Bundesblatt publicirt ist, soll auch durch die kantonalen Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Die Bundeskanzlei bringt zur Kenntniß, daß laut einer Mittheilung des königl. rumänischen Konsulates in Bern die Civil- und Militärbehörden der Grenzorte des Königreiches Rumänien die bestimmte Weisung erhalten haben, allen Reisenden, welche nicht mit gehörigen und von den diplomatischen oder Konsularagenten Rumäniens im Ausland visirten Pässen versehen sind, den Uebertritt über die Grenze zu verwahren.

Gleichzeitig mit der Vorlage über die Erstellung eines neuen Operationsgebäudes bei der kantonalen Krankenanstalt wird dem Großen Rath Ausweis und Rechnung vorgelegt über die im Kesselhaus dieser Anstalt vorgenommenen Ergänzungen und Veränderungen.

Der Regierungsrath ertheilt der Baudirektion die Ermächtigung zur Vornahme der noch rückständigen Bauarbeiten im Hofe des Zeughauses zu Aarau, die vom Kanton und Bund gemeinsam auszuführen sind. Es betrifft dies die Erstellung eines Wasserreservoirs, Aufstellung eines Trinkwasserbrunnens, Anlage einer Coulisse, Einrichtung der Gasbeleuchtung u. s. w. Einzelne dieser Arbeiten sollen im Einverständniß der eidg. Behörde in Regie ausgeführt werden, die anderen werden dem Herrn Baumeister Müller in Aarau übertragen.

Dem Bezirksrichter Herrn A. Hauser in Leuggern wird auf sein Gesuch die Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Die Ansetzung einer Neuwahl hat zu erfolgen, sobald das Ergebniß der gegenwärtig im Bezirk Zurzach im Behang liegenden Bezirksrichterwahl bekannt sein wird.

Hr. Dr. F. Dula, Seminarlehrer in Wettingen ist aus Altersrücksichten um seine Entlassung eingekommen. Dieselbe wird ihm in ehrenvoller Weise unter bester Verdankung der während nun 24 Jahren dem Lehrerseminar und dem Schulwesen des Kantons geleisteten Dienste ertheilt.

Am Platze der zurücktretenden Hrn. Professor Dr. Winteler in Aarau und Gerichtspräsident Irmiger in Lenzburg werden als Bezirksschulinspektoren gewählt die Herren A. Ursprung, Gerichtspräsident in Zurzach und Hans Häßig, Stadtrath in Aarau.

Laut einer Depesche des schweiz. Konsulates in Melbourne (Australien) an den Bundesrath hat der in dieser Stadt verstorbene Karl Fricker „den Armen seiner Heimatgemeinde Frick im Kanton Aargau einen Betrag von 25 englischen Pfund vermacht". Dieser Betrag ist vermittelst eines Wechsels eingesandt worden und wird dem Gemeinderath von Frick zu zweckentsprechender Verwendung übermacht.

Der Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg wird an den von ihr auch für dieses Jahr beabsichtigten Haushaltungs- und Kochkurs ein Staatsbeitrag bewilligt.

— Erntemaschinen-Probe in Schinznach. Der Vorstand der aarg. landwirthsch. Gesellschaft macht wiederholt darauf aufmerksam, daß am 10. August, Vormittags 9 Uhr die Probe der Erntemaschinen im Bade Schinznach stattfindet. Im Ganzen sind 8 Mähmaschinen von 4 verschiedenen Fabrikanten bezw. Vertretern derselben, sowie drei Pferde-Heurechen, 3 Heuwender, 2 Handheurechen und 1 Sense zur Prüfung angemeldet.

Da die Gelegenheit unsern Landwirthen nicht oft geboten wird, sich von der Nützlichkeit und Leistungsfähigkeit derartiger Maschinen zu überzeugen, ladet der Vorstand nochmals Jedermann freundlichst ein, sich zu überzeugen, daß manche von den Maschinen auch bei uns Eingang finden können und müssen, um theurere Arbeitskraft zu ersparen.

— Die aargauischen Staatswaldungen haben im Jahre 1890 ein Erträgniß von 312,805 Fr. abgeworfen. Dieser Betrag übersteigt das Budget um 27,805 Fr. und die Einnahmen von 1889 um 17,000 Fr. Der Mehrertrag erklärt sich zum Theil aus den höhern Verkaufspreisen, namentlich für Bau- und Sägeholz, zum Theil für außerordentliche Hiebe. Die Ausgaben für Forstwirthschaft betrugen 112,137 Fr., somit stellen sich die Reineinnahmen auf 217,760 Fr.

— Bundesfeier mit Jugendfest in Wittnau. (Corr.) Nachdem die Höhenfeuer vom Samstag den 1. August erloschen, war am Sonntag den 2. Aug. Morgens 4 Uhr Tagwache durch den Männerchor „Sängerbund" mit 2 Tambouren, unterbrochen mit Böllerschüssen. Schon um 8 Uhr war kirchlicher Gottesdienst mit patriotischer Predigt und Festgesängen. Um 12 Uhr begann die eigentliche Feier nach festgesetztem Programm des Festkomites mit Umzug durch das Dorf vom Festplatze aus.

Voran 2 Taumbouren, ihnen folgten die 3 Eidgenossen, dann Tell mit dem Knaben, Winkelried und 2 Krieger — sämmtlich kostümirt, dann die Feldschützen, der Sängerbund, die sämmtlichen Schüler der 3 Schulen, die Behörden, 16 Veteranen aus dem Sonderbundsfeldzuge, der Liederkranz, das Pompierkorps und die Militärschützen, ein wirklich imposanter Zug. Rührend war der Anblick der alten Kempen aus dem Sonderbunde, alle hatten die eidgen. Schärpe um den Arm gelegt. — Sah man hier den 80jährigen Greisen noch rüstig den eine halbe Stunde dauernden Umzug mitmachen, dort einen andern auf den Stab gestützt ebenfalls, wogegen dann andere, etwas jüngere Veteranen diese mit Beihülfe unterstützten. Auf dem Festplatze angelangt, wo sich so zu sagen die ganze Gemeinde eingefunden, wurde die eigentliche Feier eröffnet mit dem Lied „Schweizertreue", gesungen vom Männerchor „Sängerbund". Hierauf folgte die Festrede von Herrn Fortb.-Lehrer Beck.

In meisterhafter Weise entrollte derselbe das Bild der Eidgenossenschaft von seiner Entstehung an bis heute und verglich die heutige Feier der Mutter Helvetia mit der Geburtstagsfeier eines greisen Elternpaares. Wie diese den Kindern und Enkeln von ihren Erlebnissen erzählen, so erzähle auch Mutter Helvetia von Erfahrungen, die sie während 600 Jahren durchgemacht, man brauche nur die inhaltsreichen Blätter der Schweizergeschichte zu durchlesen, man finde hier hell und dunkel gefärbte. Redner will nicht auf die Einzelheiten dieser Blätter eingehen und befaßt sich nur mit den wichtigsten Momenten der Geschichte bis auf die neuere Zeit, betonend, daß in diesem Jahrhundert die Patrizier, verbunden mit Jesuiten und Kutten, den freien Institutionen der Eidgenossenschaft ein Bein stellen wollten, daß jedoch der Sonderbundsfeldzug diesen Bestrebungen ein Ende gemacht habe. Seither haben sich die 22 Kantone der schweizer. Eidgenossenschaft fester zusammengeschaart durch die Verfassungen von 1848 und hauptsächlich von 1874. Redner zählt hier die wichtigsten Grundsätze dieser Verfassungen auf. Den Versammelten ruft Herr Lehrer Beck zu, für den Fall, daß es einer Macht, komme sie von außen oder aus dem Lande selbst, komme sie von Berlin, Wien, Paris oder sogar von Rom, einfallen sollte, die Freiheiten und Rechte der Schweiz gewaltthätig zu kürzen, nicht zu vergessen, was Werner Stauffacher im „Tell" uns zurufe:

Wenn der Gedrückte nirgends Recht kann finden,
Wenn unerträglich wird die Last ꝛc.

Mit einem Appell an die Festgenossen, heute mit ihm der Mutter Helvetia zu geloben, auch fernerhin die demokratischen Gesetze und Institutionen hochzuhalten und zu ehren, an den eidgen. Abstimmungen mit Verständniß theilzunehmen und nicht verwerfend darüber wegzugehen, welche Meinung hauptsächlich dem Frickthaler als Benjamin im Kranze der schweiz. Eidgenossenschaft gelte, schließt Redner mit einem Hoch auf das Vaterland seine wohldurchdachte und formvollendete Rede.

Mit lautloser Stille hatte die große Menge den patriotischen Worten gelauscht und mit großem Beifall aufgenommen.

So viel in gedrängter Kürze über die Festrede. Hierauf folgte die Vaterlandshymne, von sämmtlicher Schuljugend gesungen. Nach Beendigung dieses Liedes begann das Gespräch der drei Eidgenossen aus Schiller's „Wilhelm Tell", was allgemein als sehr gut ausgeführt bezeichnet wurde. Nach dem Programm folgte von den Schülern gesungen „Von Ferne sei herzlich gegrüßet". Der Bund im Rütli, gegeben von den bürgerlichen Fortbildungsschülern zeugte von großem Eifer und richtigem Studium.

Den Schluß des ersten Festaktes bildete der Gesang des gemischten Chores „Liederkranz". Es folgte dann nach diesem Schlusse die Bewirthung der Schuljugend vor dem Schulhause, und Jedermann war froh, die inzwischen trocken gewordene Kehle mit Bier oder Wein durch die Festwirthschaft anfeuchten zu lassen.

Herr Lehrer Herzog brachte sein Hoch dem Vaterland, Herr Pfarrer Weber der Eintracht und Brüderlichkeit.

Der zweite Theil des Festaktes war hauptsächlich der Jugend gewidmet. Spiele und Gesänge wechselten unter den drei Schulen ab. Nachdem die Zeit etwas vorgerückt, folgte die Gabenvertheilung an die Schulen un nachher die Entlassung.

Nach Programm war für alle Erwachsenen freie Vereinigung auf dem Festplatze zur Anhörung von Gesangsvorträgen von den beiden Chören „Liederkranz" und „Sängerbund" angesetzt, und ich könnte sagen, der Platz war beinahe so angefüllt, wie am Nachmittage.

Den Schluß bildeten lebende Bilder, wie die drei Eidgenossen, im Hintergrund Helvetia; das Denkmal von St. Jakob und andere, welche Darstellungen recht gut gelungen sind und die Zuschauer angesprochen haben.

Bis zur späten Mitternachtsstunde blieb die ganze Gesellschaft gemüthlich beisammen, theils den Vorträgen lauschend, theils sich miteinander unterhaltend; selbst die alten Kempen ließen es sich nicht nehmen, den ganzen Tag mitzumachen und verdienen dieselben für ihre Theilnahme das vollste Lob.

Dem Festkomite zollen wir gerne für die schöne Dekoration und das Arangemement beim Festplatze unsere Anerkennung, hauptsächlich gehört das Hauptverdienst zum guten Gelingen des Festes dem Herrn Kaufmann Broglie, der stets rathend und helfend sich der edlen Sache annahm und den guten Humor selbst in der Mitternachtstunde nicht verlor.

Der lieben Jugend wird dieses Fest in bleibender Erinnerung sein. —

— Klein-Döttingen. Herr Gemeinderath Kalt, Müllerhansen, ein beliebter und geachteter Mann, wollte beim Nachhausekommen von der Bundesfeier die Petroleumlampe löschen. Das Petroleum im Behälter fing Feuer, dieser zersprang, und Kalt erhielt so schreckliche Brandwunden, daß er in der Nacht vom 4. auf den 5. August seinen fürchterlichen Leiden erlegen ist.

— Muri. Die Höhenfeuer vom Samstag Abend boten einen erhebenden Anblick. Ringsum, so weit das Auge schweifte, leuchteten sie in hellen Garben zum Himmel auf und daneben vernahm man von vielen Seiten das Schießen mit Mörsern. Besonders prachtvoll waren die Beleuchtungen an der Rigi und dem Zugerberge. Und all das zur Erinnerung an den ersten Bundesschwur und das sechshundertjährige Bestehen des Schweizerbundes! Die Eindrücke, die sich beim Anblick der Feuer jedem Schweizerherzen machen mußten, werden unvergeßlich bleiben.

— Freiamt. Sanitarische Untersuchung und Rekrutirung der Wehrpflichtigen des aargauischen Kreises IV/10 in Muri (Gemeindeschulhaus) am 20., 21. und 22. August.

— Zurzach. (Korr.) Gegensätze in stark ausgeprägter Form scheinen zwischen Klingnau und Zurzach obzuwalten.

Als unser hochwürdige Bischof Haas bei seiner Firmungsreise das Städtchen Klingnau betrat, stand dasselbe im schönsten Fahnen- und Flaggenschmuck und an schönen, mit Blumen reichlich verzierten Kränzen fehlte es nicht; Zurzach aber empfing den frommen Seelenhirten in einfacher, ehrerbietiger Weise, aber ohne auch nur eine Wimpel herauszuhängen. Beim Bundesfest dagegen wurden die Rollen vertauscht. Während Zurzach auf's Prächtigste dekorirte und dadurch seinen vaterländisch gesinnten Gefühlen Ausdruck gab, fand scheint's Klingnau, eine einzige Fahne auf dem Kirchthurme genüge, um den Patriotismus zu dokumentiren. Die Ansichten sind eben verschieden.

Die Bezirksrichterwahl, deren dritter Wahlgang nächsten Sonntag stattfindet, wird keine großen Wellen mehr treiben, da der Kandidat der „Botschaft" den Kürzern zog und damit Herrn Hauser das Feld räumte.

Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 6. ds. war noch ordentlich befahren. Aufgeführt wurden 93 Kälber und 5 Schweine. Total 98 Stück. Handel lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 90	bis	1. 23
Saugkälber per Stück	„ 18. —	„	51. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 80	„	—. 92

Bern.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Anläßlich der Bundesfeier wurde in unserm Landestheil in allen Kirchen mit sämmtlichen Glocken letzten Samstag von 7 bis halb 8 Uhr geläutet. In Sumiswald wurden vor dem Läuten 22 Kanonenschüsse abgefeuert. Bei eingetretener Dämmerung leuchteten auf allen Hügeln Freudenfeuer und war es ein seltenes Schauspiel, auf den Anhöhen dieselben zu beobachten. Man konnte sie zu hunderten zählen, und es war hauptsächlich die Jugend, die mit Eifer das Feuer mit dem von Bauern und Privaten

---

das so der Gang und die Wandlung der Zeit mit sich brachten. Die Figuren selbst waren stets in Ehren gehalten worden, es knüpfte sich sogar die Sage an dieselben, daß die Löwen die Hüter des Hauses wären; so lange sie unberührt blieben, so lange würde auch das Haus in Ehren und Ansehen bleiben.

Hertha hatte den beiden aus Holz mit geschickter Hand geschnitzten Kameraden von Kindheit an ihre besondere Kunst zugewandt. Auf ihre Veranlassung war es geschehen, daß sie einen neuen Anstrich erhalten hatten, einen goldbronzefarbigen, und so schauten sie in ihrem neuen Kleide mit ihren rothen, aus dem dunklen, weiten Rachen heraus hängenden Zungen recht behäbig und selbstzufrieden auf die in das Haus Eintretenden.

Der Frühling war so wonnevoll, daß jeden Abend eine Ausfahrt in das nahe Stadtwäldchen, manchmal auch weiter gemacht wurde. Hertha hatte für diese Promenade für ihren Großvater einen Platz im Fond des Wagens erhalten, und mit der Zeit gewöhnte sich auch Frau von Walis, an der Seite ihres Mannes wieder im Publikum zu erscheinen.

bereitwilligst gespendeten Holze schürte. Einige erloschen erst um die stille Mitternachtstunde. Mancherorts erdröhnten Böllerschüsse und wurden von Gesangvereinen an diesem milden Sommerabend Vaterlandslieder gesungen. Am Sonntag war überall bei starkem Besuche Festgottesdienst; ich wohnte demselben in Lützelflüh bei, woselbst der Altar mit prächtigen Topfblumen von kundiger Hand sinnig geschmückt war, und inmitten prangte das weiße Kreuz in rothem Felde. Der Gemischte Chor sang das schöne Lied von Gottfr. Keller: „O du mein Heimatland ꝛc.", worauf Herr Pfarrer Lauterburg, anknüpfend auf Samuel 7, 12: „Bis hieher hat der Herr geholfen ꝛc.", und beleuchtete mit gewohntem Geschick die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Eidgenossenschaft. Nach dem Gottesdienst sang die große Menge noch das Lied: „Rufst du, mein Vaterland ꝛc." Es war eine schöne, würdige Feier und möchte sie in dieser trüben politischen Zeit reiche Früchte tragen. Das walte Gott!

Am Sonntag Abend wurde in der Gartenwirthschaft Haslebacher in Sumiswald ein brillantes Feuerwerk gegeben, wobei Herr Nationalrath Dr. Müller vor einem zahlreichen Publikum eine patriotische Rede hielt. Musik- und Gesangvorträge wechselten ab und verschönerten die Feier. Erst nach Mitternacht zerstreute sich die Menge.

Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß die üblichen Verfassungsfeuer am 31. Juli unterblieben sind, die seit der Annahme der freisinnigen bernischen Staatsverfassung von 1831 und 1846 alljährlich auf allen Höhen stattfinden.

— In Summiswald erlitt am Samstag Abend ein junger Mann einen dreifachen Schädelbruch, in Folge eines Sturzes über eine Felswand, anläßlich der Bundesfeuer.

— Die erste Besteigung des Eiger in diesem Jahre wurde durch die Herren Gebrüder Robinson aus London bei herrlichem Wetter am 27. Juli ausgeführt. Die ganze Tour nahm 14 Stunden in Anspruch. Die Führer Müller und Häsler aus Grindelwald begleiteten die beiden Herren.

— Lauterbrunnen. Am 22. Juli wurde die erste Jungfraubesteigung vom Roththale aus ausgeführt von Hermann von Waldhausen aus Aachen mit den bewährten Lauterbrunner Führern Karl Schlunegger und Peter Lauener. Die ungünstigen Schneeverhältnisse und die zum Theil vereisten Felsen machten den Aufstieg und insbesondere den Abstieg auf gleichem Wege etwas schwierig.

— Der Schützengesellschaft von Huttwyl ist in Burgdorf ein Mißgeschick begegnet. Ein Mitglied, ein guter Schütze, hat vergessen, sein Resultat kontroliren zu lassen. Dadurch kam die Gesellschaft im Sektionswettkampf in den 46 Rang, während sie sonst den 18. erhalten hätte.

— Herr Bischof Dr. Reinkens aus Bonn, der seit Ende Juli in Thun sich aufhält, ist an einer Lungenentzündung ernstlich erkrankt. Zur Behandlung des Patienten wurde auch Hr. Prof. Sahli aus Bern beigezogen. Die Gefahr ist nunmehr vorüber.

Luzern.

— Mit dem neuen Schuljahr sollen die Stadtschulen in Luzern einen Aufbau durch eine Gewerbeschule und Kunstschule erhalten. An letzterer soll, wie an der kantonalen Kunstgewerbeschule, auch technischer Unterricht in der Schlosserei und in Holzarbeiten ertheilt werden. Für die Mädchenabtheilung ist neben den Arbeiten für die Nadel auch Malerei auf Porzellan in Aussicht genommen.

St. Gallen.

— Der Regierungsrath wählte als Seminardirektor auf dem Wege der Berufung Theodor Wiget von Kirchberg, gewesener Seminardirektor in Chur.

Graubünden.

— Saison. In den letzten Tagen entwickelte sich der Fremdenverkehr im Kanton Graubünden besonders lebhaft. Von den Dutzenden beschäftigungsloser Kutscher, die z. B. in Chur und an andern Orten wochenlang auf Bestellungen warteten, sieht man keinen mehr, alle sind von Herrschaften, die nach den Hochthälern reisen, angeworben worden. Von Basel wird berichtet, daß die Fremdensaison mächtig anschwelle; alle Blitzzüge aus Deutschland seien überfüllt.

Neuenburg.

— Dienstag Abend um 6 Uhr wurden die Leichen der Frau Bouvier und der Fräulein Perrin aufgefunden. Frau Bouvier-Gerster wird noch vermißt.

Wallis.

— Am Abend des 1. August waren alle Höhen der Walliser Alpen mit Freudenfeuern gekrönt. Auf der Spitze der Dent du Midi wurde Feuerwerk abgebrannt. Die bengalische Beleuchtung der Dent du Midi-Kette soll einen zauberischen Eindruck hervorgebracht haben.

Tessin.

— Letzten Montag wurde der Waldbruder bei der Muttergotteskapelle in Melano beim Einnachten überfallen, gebunden und geknebelt; die Räuber erbrachen hierauf den Opferstock und entleerten ihn seines geringen Inhalts.

Ausland.

Deutschland.

— Der preußische Eisenbahnminister Thielen theilte einer Abordnung des Vereins für den Zonentarif mit, es sollten Versuche mit dem Zonentarif gemacht werden, und zwar sei Berlin als Mittelpunkt des neuen Systems in Aussicht genommen. Zunächst seien nur kürzere preußische Linien ins Auge gefaßt.

Italien.

— Ganz Monte Carlo spricht augenblicklich von nichts anderem als dem Glück eines englischen Gastes, Herrn Wells. In kaum drei Tagen ist es ihm gelungen, die hübsche Summe von 20,000 Lstr. (500,000 Fr.) am Spieltisch zu gewinnen. Am Dienstag setzte sich Wells an den Roulettetisch und spielte mit glücklichem Erfolge während 11 Stunden bis zum Schlusse des Kasinos, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Die beiden folgenden Tage wurde er von gleichem Glücke begünstigt und stand am Ende der drei Tage vom Spieltisch als ein reicher Mann auf. Die Bank hat keine Aussicht, ihr Geld von Wells zurückzugewinnen; denn Wells sandte seinen Gewinn in sehr vorsichtiger Weise täglich nach England ab.

Neueres und Telegramme.

— Lenzburg. Die zweite Festspielaufführung vom Donnerstag lockte wieder eine große Menschenmenge nach Lenzburg. Die Plätze waren total ausverkauft und es stunden außerhalb der Umzäumung des Festplatzes noch Hunderte in acht Reihen hintereinander, welche das Spiel ebenfalls sehen konnten. Ueber dieses selbst besteht nur eine Stimme des Lobes. Einzelne Rollen waren geradezu brillant besetzt, so diejenige des Grafen von Lenzburg. Der vollendetste Schauspieler war wohl der feurige Heini. Die Damen haben durchweg vorzüglich gespielt und was die Deklamation anbetrifft, haben die Repräsentantinnen „Friede und Freiheit" Ausgezeichnetes geleistet, im reinsten, sorgfältigsten Bühnendeutsch.

Eins wurde vom Publikum bedauert, daß nämlich die rasch auf die Deklamation folgenden Chöre und Musikstücke demselben nicht gestatteten, unmittelbar seiner Anerkennung lauten Ausdruck zu geben.

Es liegt eine wunderbar fesselnde Kraft in der dramatischen Poesie. Wer die Hunderte und Tausende gesehen, welche in diesen Tagen den Festspielen lauschten, der wird mit unserm hier bereits geäußerten Wunsche einig gehen, es möchte uns aus jenen ein nationales Theater, eine vaterländische Volksbühne erstehen, deren Werth hoch über den sich je länger und mehr verflachenden „Festen" gewöhnlichen Schlages stehen würde. Der trefflichen Kräfte haben wir ja zur Genüge.

Zürich, 7. August. (Privattelegr.) In Wiedikon protestirten gestern 200 Bauern gegen des Bauernführers Kellers Verletzungen gegen das Vereinigungsgesetz und votirten einstimmig für dessen Annahme. Die Bauern beginnen dem Bauernkönig die Heeresfolge zu versagen.

Zürich, 7. August. (Privattelegr.) Gegenüber dem wilden reaktionären Verweisungsgeschrei fordern in würdiger Sprache durch eine umfangreiche Auseinandersetzung im Tagblatt zur Annahme des Vereinigungsgesetzes auf die Liberal-Konservativen Antistes Finsler, Schulpräsident Hirzel, Stadtschreiber Usteri, Forstmeister Meister, Professor Landolt.

Bern, 6. August. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über den neuen Zolltarif auf den 18. Oktober angesetzt.

Bellinzona, 6. August. Infolge eines Gewitters ist die Gotthardlinie zwischen Osogna und Claro unterbrochen. Der Nachtschnellzug mußte umgeladen werden. Heute Morgen ist die Verbindung wieder hergestellt, doch sind noch 40 Arbeiter mit den Wegräumungsarbeiten beschäftigt.

— Triest. Am Samstag Abend versammelten sich gegen 100 hier wohnende Schweizer zur gemeinsammen Begehung der Bundesfeier.

London, 6. August. Nach einer Meldung des „Standard" aus Konstantinopel hat der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, Lord Salisbury von dem Wunsche des Sultans, die Unterhandlungen wegen der Räumung Egyptens wieder zu eröffnen, Kenntniß gegeben. Lord Salisbury habe jedoch erklärt, der gegenwärtige Zeitpunkt sei hierzu ungeeignet. Die Instruktionen Rustem Pascha's seien angeblich auf die Frage wegen der Räumung Egyptens beschränkt und enthielten nichts über die Dardanellen oder die Absetzung des Khedive.

Aus Athen wird unterm 5. August gemeldet daß die Lage auf Kreta sich gebessert habe und zwar Dank der energischen Aktion des Gouverneurs Dschewat Pascha, welcher die reaktionären Muhamedaner zur Ruhe gebracht habe. Die Truppen hätten Heraclion, wo die Ordnung am meisten gefährdet war, wieder verlassen und neue Ruhestörungen seien angeblich nicht zu befürchten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189' August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Ungefähr. relat. Feuchtigk.	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+14,1	727,0	761,7	S$_0$	90	bewölkt
6.	Abends 9 „	+11,7	729,4	764,1	SW$_0$	100	hell
7.	Morg. 7 „	+10,4	730,5	765,2	SW$_0$	99	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 **Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,2 °C. Maximum + 16,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 7. August 1891.
Fortdauernd veränderlich, mit Neigung zu Niederschlägen.

Aarwärme vom 6. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
13¹/₂	14¹/₂	14

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do. **Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do. **Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do. **Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do. **Reinwollene Foulé Rayé u. Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do. „ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. „ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität	„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 75	2. 95

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**	à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck	„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam**, bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr. 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do.	do. „ „ 2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** Zürich.

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.

Schießübung.

Sonntag den 9. August 1891, Vormittags 5 Uhr im Schachen. (Alter Schießplatz.)

Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen.

Schützengesellschaft Grütli.

Schießtag.

Sonntag den 9. August 1891, Vorm. von 7 Uhr an im Schachen. (Neuer Schießplatz.)

Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen. Letzter Schießtag vor allfälligen Endschießen.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Schriftliche Angebote auf den diesjährigen Ertrag der

Fischenz beim Bachabschlag in Suhr

nimmt bis **Dienstag den 11. ds. Mts.** die unterzeichnete Amtsstelle entgegen, bei welcher auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Aarau, August 1891.

Die Fondsverwaltung.

Heute Abend

Frisch gekochte **Oehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli & Gnagi** empfiehlt 3681

J. Mattenberger, Metzger.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Schönenwerd.

Bei Anlaß der

„Kantonal-Kilbi"

Sonntag den 9. August 1891 empfehle einem Titl. Publikum zu Stadt und Land

ausgezeichnetes Bier

aus der Brauerei **Warteck in Basel, feine Weine,** sowie **schmackhafte Speisen.**

Apenniner-Wein

über die Gasse zu **60 Cts.** der Liter.

Schönenwerd, 5. Aug. 1891.

Wwe. **Bieber,** Speisewirthschaft z. frohen Aussicht.

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten

Sohlen,

bewährte Artikel auf Lager.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,** Vordere Vorstadt 983.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeier-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Dépôt von Lambert & Butler's



Tabak:

Bird's Eye, May Blossom, Honey Dew, Golden Shag etc. bei (H. 2536 Q.)

O. & W. Malmberg in Hamburg. 3620

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Orchester-Verein Aarau.

Unterhaltungs-Concert

in der Bierhalle Holzach.

Freitag den 7. dies, Abends 8 Uhr.

Entrée für Nichtabonnenten 50 Cts.

Programm

für

Jugendfest & Bundesfeier in Schöftland.

Sonntag den 9. August 1891.

Morgens 6 Uhr: 22 Kanonenschüsse.
Mittags 12 „ Sammlung der Festtheilnehmer beim Schulhause.
Nachm. 12½ „ Festzug mit historischen Gruppen durchs Dorf unter Glockengeläute zum Festplatz bei der Bierbrauerei Maurer.
„ 1½ „ Liedervortrag: „O mein Heimatland", Gemischter Chor. Festrede. Festspiel: „Schillers Wilhelm Tell."
„ 5 „ Abendessen der Schüler. Spiele, Gesangsaufführungen der Chöre. Tanz für die Schuljugend, Turnproduktionen.
Abends 8 „ Schluß für die Schüler.

Die Schulpflege.

Anmerkung: Für die Sitzplätze zum Festspiel werden Eintrittskarten à 40 Cts. ausgegeben, welche zum Bezug von Speisen oder Getränken im gleichen Betrag aus der Festwirthschaft berechtigen.

Generalversammlung

der Titl. Aktionäre der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau am Samstag den 8. August 1891, Nachm. 3 Uhr im Saale der Aargauischen Bank.

Traktanden:

1. Protokoll-Verlesung.
2. Bericht über das Betriebsjahr 1890 91.
3. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
4. Bestimmung der Dividende.
5. Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Aarau, den 23. Juli 1891.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau:

Der Verwaltungsrath.

Publikation.

Die Suhrenbrücke an Straße J. bei Rohr ist wegen Reparatur derselben für Fuhrwerke vom 5. August an bis auf Weiteres nicht mehr passirbar. 3664

Aarau, 5. August 1891.

Der Ingenieur des I. Kreises:

J. Bircher.

Bundesfeier.

Momentaufnahmen der Festzüge in Suhr & Kölliken sind zu haben zum Preise von **Fr. 1** bei 3657

Gysi & Co., Aarau.

Festspiel in Schwyz.

12 photographische Aufnahmen der lebenden Bilder 2c. 2c. empfiehlt à **Fr. 2 & 1** per Stück. 3671

Ed. Müller, Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar. 354

Die Direktion.

Höhenkurort Axalp.

1534 Meter über Meer.

(Station Giessbach)

Saison: bis Juni Ende 10. Sept.

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht, **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und Alles inbegriffen: Juni u. Sept Fr. 4 —, Juli u. Aug. Fr. 4½ —5 —. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis.

(OH 4545) Die Eigenthümer:

A. Körber, Arzt. **Michel & Flück, Brienz.**

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei

B. Sernatinger, Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft, **Aarau,** Vordere Vorstadt 893. 3479

Northern Assurance Compagnie

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Direktion für die Schweiz in Basel.

Grundkapital: Franken 75,000,000.

Die Gesellschaft übernimmt **Feuerversicherungen** jeder Art zu billigen Prämien; äußerst coulante Schaden-Regulirung.

Zu Abschlüssen empfiehlt sich 3318

A. Wyder-Brast, Hauptagent.

Um mein großes Lager

Resten

von **Tuch, Halbtein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240

Bestens empfiehlt sich

R. Stauffer, Murgenthal.

Adolf Vogt, Zahnarzt

AARAU

Nr. 622 hintere Vorstadt Nr. 622.

Atelier für Anfertigung von

Metall-Gebissen

in **Gold, Platin, Viktoria** und **Aluminium,** sowie in **Cautschouk,** mit schöner Zahnfleischfarbe,

Feder-Gebisse,

absolut ohne Reibung oder Schmerzen zu verursachen.

Vollständig schmerzlose **Zahnextractionen** mit **Bromäthyl,** seit 9 Monaten (auch bei länger andauernden Operationen) mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt.

N. B. Ebenfalls billigster Zahnersatz, per Zahn **Fr. 4,** ganze Gebisse von **Fr. 100** an mit Garantie für richtige Ausführung. 346:

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (09810Z)

Fabrikation

von **rohen**

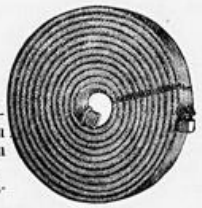
Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.

Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Jährlich 11 Ziehungen.

Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 60,000, 50,000, 30,000, 10,000, 6000 etc.

zusammen über

18,000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden. Nächste Ziehung am

16. August d. J.

Jedes Loos gewinnt successive.

Gegen Anzahlung von nur Fr. 4 übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Dokument nebst Prospekt, Ziehungslisten gratis.

Bank f. Prämien-Werthe

von

Alois Bernhard, Zürich.

Bereits 10jährig. Firmabestand.

Jedes Loos gewinnt sicher! Nur Treffer in baarem Gelde!

Zum Verkaufen.

Zwei gute ovale **Weinfaß,** je 600 Liter haltend. 3669

J. Simmen, Küfermeister.

Zur Aushilfe für einige Wochen an ein Restaurant-Buffet und zur Stütze der Hausfrau eine durchaus zuverlässige gewandte **Tochter** oder jüngere **Frau,** am gleichen Ort zum Serviren am Mittagstisch 2 nette **Töchter,** sowie ein **Schenkmädchen.** Wo sagt die Exped. 3670

Gesucht ein Küferlehrling.

Wo ein der Schule entlassener starker Knabe die **Küfer- & Kübler-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. 3656

Zu verkaufen.

Mehrere Herrenkleider in Nr. 862. 3682

Zu kaufen gesucht.

Ein gebrauchter **Kinderwagen.** Von wem sagt die Exped. 3679

Billig zu verkaufen.

Ein vollständiges **Bett** mit Roßhaar und Wolle 1½ schläfig, sowie zwei gut gepolsterte **Canapées** bei 3666 **Ed. Lüthy,** Sattler, Kirchgasse.

Zu vermiethen.

Ein schönes heizbares möblirtes **Zimmer.** In Nr. 900 vordere Vorstadt zu erfragen. 3682

Aarau, Samstag 8. August 1891. № 184. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das erlösende Wort.

In diesen Tagen, da das gesammte Schweizervolk seine vielhundertjährige ruhmreiche Geschichte im Liede, in Rede und Bild an seinem Auge vorüberziehen ließ, da kein Dörflein, und wäre es noch so klein gewesen, nicht auf irgend eine feierliche Art die Erinnerung an die Thaten der Väter pflegte und sein Auge nur auf einen Punkt richtete, auf das weiße Kreuz im rothen Felde, geziemt sich, bei der Wochenschau vor Allem dieser großen und großartigen Erscheinung zu gedenken. Reden und Spiele sind verhallt, die schweizerische Nation ist wieder an ihre alltäglichen Geschäfte gekehrt, aber die Eindrücke des ersten und zweiten August leben in den Herzen fort.

In der „Ostschweiz", einem konservativen Blatte, das sich oft durch eine würdige Besprechung der eidgenössischen Dinge auszeichnet und bisweilen den engen Parteistand ganz zu verleugnen vermag, lasen wir wiederholt die Klage, es sei in all' den trefflichen Reden an der Bundesfeier in Schwyz und bei den Reden auf dem Rütli „das erlösende Wort" aus keinem Munde der Staatsmänner gekommen. Welti habe sein Ideal in der Centralisationsidee gefunden, von inneren Zerwürfnissen gesprochen, aber das erlösende Wort, das aus diesen Zerwürfnissen führen könnte, nicht gefunden; ebenso wenig sei das Reichlin und andern möglich gewesen, welche den föderalistischen Gedanken stark betont haben. Auch sie seien nur bis an den Berg der Verheißung gekommen, aber in das gelobte Land einer von Nebendingen ungetrübten Eidgenossenschaft hätten sie nicht geblickt.

Und in der That, die „Ostschweiz" oder ihr Berichterstatter hat sehr gut beobachtet. In den offiziellen Kreisen hat man die Worte mehr abgewogen, als vielleicht nöthig war, und es fand sich keine Staufacherin, welche das „erlösende Wort" mit leichter Zunge aussprach.

Hat aber jener Berichterstatter wirklich ganz scharf beobachtet und den Erscheinungen, wie sie in Schwyz, auf dem Rütli und namentlich in den tausend übrigen festfeiernden Orten zu Tage traten, auf den Grund gesehen? Wir glauben kaum. Das erlösende Wort wurde zwar von keinem Staatsmanne öffentlich ausgesprochen, aber es wurde gefühlt in tausend und abertausend Schweizerherzen, und kam zum Ausdruck in der mächtigen Gefühlsaufwallung der Tausende, die sich als nichts anderes fühlten, denn als Schweizer. Das erlösende Wort heißt in die rauhe Sprache des Lebens übersetzt und für die kommenden Tage schweizerischer Politik vorgezeichnet nichts anderes als: die verschiedenen kantonalen Sonderstaatswesen haben keine rechte Bedeutung mehr innerhalb eines einen, kräftig gewordenen Schweizerstaates; sie sind zu den Dingen zu zählen, deren Sonne sinkt, von einem neuen und kräftigeren Gestirne überstrahlt. Der St. Galler wie der Genfer, der Neuenburger wie der Thurgauer, sie vergaßen ihre Landesfarben und huldigten nur der Mutter Helvetia. Noch selten hat ein großes Festpublikum den kantonalen Standesweibeln, die bei Aufzügen so prunkend die kantonalen Souveränetäten versinnbildlichen, weniger Aufmerksamkeit gezeigt, als in Schwyz. Auf dem Rütli stunden sie abseits an einer Ecke des Sängerpodiums, untermischt mit Bundesweibeln. Es machte den Eindruck, eine verschüchterte Heerde Schäfchen habe sich in eine Ecke des Pferches geflüchtet. Zahlreich waren die kantonalen Herrschaften an der Bundesfeier anwesend, aber die Hauptfrage galt den Vertretern des Bundes, um die verschiedenen Landammänner und Regierungsräthe kümmerte sich selten jemand und das erste, stürmische Hoch, welches das wirkliche Volk von sich aus auf dem Rütli ausbrachte, galt dem Bundesrath, nicht der Urschweiz, nicht Bern, nicht Tessin, nicht Basel, sondern der Gesammtschweiz in ihrer Vertretung. Da wurde das erlösende Wort aufgejubelt aus tausend und tausend Kehlen.

Und besehen wir uns die Bundesfeier in den einzelnen Kantonen, vorab in jenen Gebieten, welche das Unglück oder das Glück haben, keine Geschichte zu besitzen.

Da ist vor Allem das so traurig von Parteien zerrissene Tessin. Wie wurde da die Bundesfeier mit glühender Begeisterung begangen, so viel man hört, von beiden Parteien; da ist Thurgau, wo sie ebenso herzlich gefeiert wurde, Neuenburg, der Benjamin unter den Eidgenossen und vor Allem der Aargau. Wir hatten bemerkt, der Aargau werde die Bundesfeier ganz unter sich, als Familienfest feiern. Es kam so; das Freiamt, der obere Aargau, die Frickthaler, die Grafschaft Baden, sie alle begingen die Feier und sie alle fühlten sich vorab als Schweizer. Fast scheint es, das aargauische Volk habe, unbefriedigt von den politischen Zuständen im eigenen Hause, mit Sehnsucht und Verlangen seine Arme nach der rettenden und schützenden Hand der Mutter Helvetia ausgebreitet und sein Flehen an sie gerichtet. Nach all den Festberichten von den einsamsten Dörfern, und nach den gewaltigen Eindrücken, welche vor allem das wundervolle Lenzburger Festspiel hervorgerufen, darf man sagen, daß wohl nirgends die Bundesfeier inniger, mit größerer Hingabe an das Gesammtvaterland gefeiert wurde, als im Aargau und vom aargauischen Volke. Hier hat die Feier den Bundesgedanken mächtig gestärkt, das Volk für Tage und hoffentlich für längere Zeiten über den engen Gesichtskreis einer auf Vorherrschaft absehenden Partei herausgehoben und seinen Blick auf jene Ziele gerichtet, denen die besten seiner Todten nachgestrebt, nach einer freien und freisinnigen Schweiz.

Gewiß, die Urkantone, das stolze Bern, das reiche Basel, das kunstreiche Genf, das alte Zürich dürfen stolz auf ihre Geschichte sein. Aber was sind wir andern daneben in unsern großen, neueingerichteten Häusern, in denen wir uns selbst oft so fremd sind, oder in den kleinen Behausungen, deren Hofstatt man in irgend einen Schweizersee versenken könnte? Können wir prunken mit unsern Fähnlein, mit unsern Grenzpfählen, mit unsern „berechtigten kantonalen Eigenthümlichkeiten"? Würden sich nicht Schaffhauser, Thurgauer, Zürcher ebenso gut verstehen, als Schaffhauser allein, Basler und Baselbieter ebenso, Waadtländer und Neuenburger, Aargauer und Solothurner und Berner?

Das „erlösende Wort" wurde an der Bundesfeier nicht gesprochen, aber es wurde gefühlt und senkte sich in die Gemüther von Tausenden: An den Bund schließ' dich an; nur hier sind die Wurzeln deiner Kraft.

16

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Sie hatte Gelegenheit gehabt, den guten Eindruck zu beobachten, und erschien von nun an fast nie mehr ohne den Gatten; Hertha und Gertrud saßen rückwärts. Draußen vor dem Thore gesellte sich der Präsident zu ihnen, er ritt einen hübschen Braunen; er hatte sich das Pferd frisch angeschafft, nach seiner Meinung der einzige Luxus, den sich ein Mann gönnen dürfe.

Eines Abends ging Hertha mit ihrer Großmutter die Treppe hinab, vor dem Hause hielt der Wagen, in den Gertrud mit dem alten Herrn bereits eingestiegen waren. Als Hertha mit ihrer Begleiterin unter der Thür des Hauses angekommen war, suchte sie diese zum Platznehmen zu bewegen. Sie erinnerte sich eben, etwas in ihrem Zimmer vergessen zu haben, und ging, um es zu holen, wieder zurück; in einigen Augenblicken würde sie wieder da sein. Frau von Walis ging auch die Stufen des Hauses hinab, um sich in den Wagen zu setzen, aber gerade der Blick, den Hertha rückwärts warf, um sich dessen zu vergewissern, machte jene aufmerksam auf das, was die Enkelin im Innern des Hauses noch zu thun haben möchte. Sie folgte ihr mit ihren scharfen Augen. Hertha ging in den Flur des Hauses zurück, flog die Treppe hinauf, kam bald zurück, hielt dann an der ersten Stufe der Steintreppe einen Augenblick an, holte etwas aus dem Handschuh der rechten Hand — Frau von Walis glaubte ein Papier zu sehen — und griff dann mit der linken in den Rachen des Löwen, welcher auf dem linken Pfosten der Treppe stand. Jedenfalls hatte sie das Papier hineingeworfen, wenn dieser Schlund auch nicht so tief sein konnte, wie der des bekannten Löwen am Dogenpalast, in den man die geheimen Denunciationen warf. Eine Weile war Frau von Walis unentschlossen, ob sie der Sache augenblicklich nachspüren und geraden Weges das Papier aus seinem Behältnisse hervorholen sollte. Sie gab diesen Gedanken auf, es würde eine Scene gegeben haben, jedenfalls ‚hätte sich Hertha ihr Geheimniß nicht so entreißen lassen, dafür war sie ihre Enkelin. Vielleicht kam sie der Sache näher, wenn sie ohne Wissen Hertha's die Untersuchung vornahm. Sie stand noch vor dem Wagen, im Begriffe, einzusteigen; Hertha nahm ihren Arm, um ihr zu helfen. Plötzlich machte sie einen Schritt zurück und sagte zu den Uebrigen: „Fahrt Ihr nur allein — ich will doch zu Hause bleiben. Ich fühle eben einen solchen Schwindel, daß mir ganz Bange wird."

„Mein Gott, Großmutter!" versetzte Hertha und faßte mit einer Miene der Angst nach ihrer Hand.

„Aengstige Dich nicht — es wird ja bald vorübergehen — namentlich wenn ich mich ruhig halte und die Bewegung durch den Wagen meide. Ihr Drei könnt allein fahren."

„Nein — nein — Großmama — ich verlasse Dich nicht — um keinen Preis!"

Hertha bestand darauf, bei ihr zu bleiben, und sie gab auch nicht nach. Wie hätte sie ahnen können, daß das Uebel nur ein Vorwand von ihrer Großmutter war, um sich ihrer zu entledigen und ihrem Geheimniß nachforschen zu können! Ihr Herz rettete: Hertha. Frau Margaretha hatte ihre Finte umsonst erfunden. Nachdem sie das eingesehen, hätte sie allerdings noch im letzten Augenblicke in den Wagen einsteigen können, aber einen einmal geäußerten Entschluß zu ändern, war nicht ihre Sache. Während Gertrud mit Herrn von Walis wegfuhr, ging sie mit der Enkelin die Treppe in ihr Zimmer zurück, in der stillen Hoffnung, daß sie doch noch einen Augenblick finden würde, Hertha zu entfernen und die Treppe herunterzusteigen, um dem Rachen des Thieres das Papier zu entreißen. Sie täuschte sich. Vielleicht war es der Instinkt der Gefahr, der sich mit der Empfindung der Sorge und Liebe in Hertha vereinte, daß sie nicht von der Seite der Großmutter wich. Diese war geradezu erfinderisch in Gelegenheiten und Anlässen, um die Enkelin aus ihrer Nähe zu entfernen, aber Hertha wußte alle zu pariren bis zu dem Augenblicke, wo Gertrud mit dem alten Herrn von der Spazierfahrt zurückkam. Herr von Walis schien weniger um seine Frau besorgt zu sein, als Gertrud, welche die Spazierfahrt darum auch abgekürzt hatte, zum großen Verdrusse ihres Begleiters. „Kindchen, Kindchen," sagte er zu Gertrud, „ängstigen Sie sich nicht um meine Gnädige! Die stirbt so leicht nicht, die stirbt überhaupt nicht — nein — nein!"

Allerdings saß Frau von Walis bei der Rückkehr der Beiden munter auf dem Sopha, vielleicht nur geärgert über den Widerstand der Enkelin, die denn auch jetzt das Zimmer mit Gertrud verließ. Eine Weile horchte sie noch, ob die Mädchen wirklich den Weg nach ihren Zimmern nähmen, dann, als sie dessen gewiß war, nahm sie eine Hülle um und huschte die Treppe hinab. Am Pfosten derselben angekommen, sah sie sich um, ob sie von Niemandem beobachtet würde, und versenkte die Hand schnell in die Oeffnung der Figur — aber die Hand kam leer zurück. Sie untersuchte nochmals gründlicher — das Billet, das sie dort vermuthete, war verschwunden. Ein Charakter wie der ihrige gibt aber zu schnell nicht auf. Die Manipulation Hertha's ließ auf einen vollständig eingerichteten Briefwechsel schließen. An demselben Orte, wo der Betreffende die Briefe Hertha's zu finden gewohnt war, würde auch er die seinigen bergen, und gerade um dieselbe Stunde, wo er diejenigen des

Steiermark, Graz, Aachen, Antwerpen, Palermo, Catania, Galaz, aus Rußland, aus Ost-Afrika, Sand Hill (Amerika), New-Orleans, Amsterdam, Valparaiso (Chile), Sumatra und aus Britisch Indien.

— Der japanische Gesandte am Wiener Hofe, Herr Watanabe, der auch beim schweizerischen Bundesrathe in Bern beglaubigt ist, wird sich in der nächsten Woche dahin begeben, um den Jubiläums-Festlichkeiten in Bern beizuwohnen und sodann einige Zeit zur Erholung in der Schweiz zubringen.

— In der Bundesstadt hegt man die Hoffnung, daß die Frage der Rheinregulirung, da sich gegenwärtig eine Kommission von Bauverständigen im Ministerium in Wien eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigt, nun doch bald ihre Erledigung finden werde. Sobald die erwähnte Kommission ihre Arbeiten beendigt haben wird, soll das Ergebniß derselben der eidgenössischen Regierung zur Prüfung übermittelt werden, worauf dieselbe ihre Vertreter zur Führung der endgiltigen Verhandlungen und zum Abschlusse des Vertrages nach Wien senden dürfte.

— Der Gesundheitszustand des Hrn. Bundesrathes Ruchonnet hat sich noch nicht ganz gebessert. Wahrscheinlich wird er eine Verlängerung seines Erholungsurlaubes bekommen.

— Jura-Simplonbahn. Die Direktion hat die detaillirte Untersuchung aller Konstruktionen in Metall sieben Firmen übertragen, die nun eine Revision der Brücken vorzunehmen haben.

— Gotthardbahn. Die Gotthardbahn hatte letzten Samstag 48 und am Sonntag 81 Züge zu befördern.

— Schweizerische Musterausstellung. Wie wir vernehmen, haben sich einige Fabrikanten verschiedener Branchen vereinigt, um im Hause des Herrn St. Goar-Zeender, Freiestraße 71, Basel, und unter dessen Leitung eine Musterausstellung zu errichten, woselbst nur Fabrikate schweizerischen Ursprungs aufgenommen werden sollen.

— Gründungsfeier der Stadt Bern. Soeben geht uns das offizielle Festalbum des historischen Zuges an der Gründungsfeier der Stadt Bern, Montag den 17. August zu. Dasselbe ist nach dem Programm von K. Howald von Robert von Steiger gezeichnet. Das Album hat eine Länge von 6½ Meter und enthält außer der Zeichnung des historischen Zuges in allen Einzelheiten und den nöthigen Erklärungen, das Programm und den Plan der Straßen, durch welche sich der Zug bewegt, sowie das übersichtliche Bild der Festhütten und des Festplatzes, der Festbühne und der Eintheilung des Zuschauerraumes.

Er ist im Verlag von Nydegger und Baumgart, Verlagsbuchhandlung; von Kaiser, Papeterie in Bern und von A. Schüler in Bern und Biel erschienen und kostet Fr. 2, in geschmackvoller reicher Einbanddecke Fr. 3. 50.

— Schweizerischer Juristentag in Genf. Von den Referaten, welche anläßlich des schweizer. Juristentages in Genf (20. und 21. September 1891) zum Vortrage gelangen werden, ist das eine, von Prof. Meili in Zürich, über „Förderung des Rechtsunterrichts in der Schweiz" schon zu Anfang dieses Jahres erschienen und hat in der Presse seine Besprechung gefunden. Der letzte Monat brachte uns das Referat des Herrn Dr. Rehfuß in Genf: „Die Grundlagen zu einer eidgenössischen Gesetzgebung über den Lebensversicherungsvertrag." Die Einleitung ist einer historischen Betrachtung gewidmet über die auch in der Schweiz gemachten Bestrebungen, die resp. Rechtsmaterie einheitlich zu gestalten. Der erste und Haupttheil der Broschüre behandelt den „Lebensversicherungsvertrag auf den Todesfall hin", der zweite Theil ist der „Versicherung des Erlebungsfalles" gewidmet.

— Geographischer Kongreß in Bern. Am Montag den 10. August, Morgens 9 Uhr wird der geographische Kongreß eröffnet werden mit Begrüßungsreden der Herren Bundesrath Droz und Regierungsrath Gobat. Hierauf beginnen die Verhandlungen mit einem Vortrag des Herrn Cust über die Besetzung Afrika's durch die christlichen Missionen Europa's und Nordamerika's. Hr. von der Steinen wird über die Urheimat der Karaiten sprechen, der Prinz Henri von Orleans über seine Reise durch Thibet.

Kantonales.

Aargau.

— Letzten Montag wurde in Schinznach ein Joh. Zulauf, Küfer, in seinem Keller todt aufgefunden. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

— In Rudolfstetten brannte letzten Montag Morgens 2 Uhr die Doppelscheune des Herrn Gemeindeammann Hüsser und Miterben gänzlich nieder. Die Viehwaare konnte gerettet werden; circa 500 Zentner Heu blieben in den Flammen. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

— In Mägenwyl hat die Bundesfeier leider ein bedauernswerthes Opfer gefordert, indem ein junger Mann unter ein Fuhrwerk gerieth und erdrückt wurde.

— Turgi. Am Donnerstag wurden die Eisenbahnbrücken über Limmat und Reuß durch Techniker einer eingehenden Prüfung unterstellt.

— In Birrwyl fand ein 15jähriger Knabe eine in einer Scheune versteckt gewesene Flinte und begann damit zu hantiren. Plötzlich ging die scharf geladene Waffe los und ein in diesem Augenblick vorübergehendes dreijähriges Knäblein, einziges Kind seiner Eltern, wurde in die Stirne getroffen, so daß es sofort todt hinsank. Der unglückliche Thäter hat sich aus Schreck und Furcht über die Folgen seiner Unvorsichtigkeit geflüchtet.

— Rheinfelden. Sonntag, den 9. August, Nachmittags 3½ Uhr wird das Festspiel „Bilder aus der Geschichte Rheinfelden's" nochmals aufgeführt und der Festzug der Bundesfeier wiederholt werden.

Solothurn.

— Hr. Dr. Kottmann in Solothurn hat zum Andenken an seinen Sohn Karl zu Gunsten der Anstalt für schwachsinnige Kinder 1000 Fr. geschenkt. In Schönenwerd sind für den gleichen Zweck bei Anlaß der von der Gemeinnützigen Gesellschaft veranstalteten Kollekte wieder 5710 Fr. eingegangen. Auch an andern Orten nimmt die Sammlung einen recht günstigen Verlauf. Mögen die noch ausstehenden Gemeinden daran ein Beispiel nehmen und ebenfalls nach Kräften mitwirken, in unserem Kanton ein Liebeswerk zu errichten, das dem Wohlthätigkeitssinn des Solothurner Volkes allezeit zu Ehre gereichen wird.

— Auch im Kurhaus Fridau wurde die Bundesfeier begangen. Am Samstag Abend veranstalteten die Militärschützen von Egerkingen einen weithin sichtbaren Fackelzug um das Kurhaus. Sonntags fand ein Festessen statt, an welchem Pfarrer Fr. Oser, der vaterländische Dichter aus Baselland, eine ergreifende Weiherede hielt und ein prächtiges Festgedicht vortrug.

Die zahlreichen Ausländer, die dort oben als Gäste weilen, Franzosen, Deutsche, Belgier und Italiener, nahmen den herzlichsten Antheil an der Festfeier und gaben ihren bewegten Gefühlen für das Wohlergehen des freien Alpenlandes Legeisterten Ausdruck.

Zürich.

— Am 5. August gaben die Mitglieder des konsularischen Korps in Zürich den obersten Behörden des Kantons und der Stadt Zürich zu Ehren des 600jährigen Jubelfestes der Eidgenossenschaft ein Bankett im Hotel Baur au Lac. Das konsulare Corps war vollzählig anwesend. Den Vorsitz führte der Konsul der Vereinigten Staaten, Hr. Catlin.

— Die Staatsrechnung für 1890 ergibt Franken 12,056,870. 78 Einnahmen und Fr. 11,348,225. 05 Ausgaben, somit Mehreinnahmen Fr. 708,645. 73.

Bern.

— 700-jährige Gründungsfeier der Stadt Bern. Festprogramm:

Freitag den 14. August. Von Mittag an: Empfang der Ehrengäste; Bezug der Quartiere. 3½ Uhr: Empfang der offiziellen Ehrengäste im Casino. 4 Uhr: Zug der offiziellen Festtheilnehmer in das Münster unter Glockengeläute und Kanondonner. 5 Uhr: Eröffnungsfeier im Münster, Festrede, Chorgesang, Orgelspiel ꝛc. Abends: Freie Vereinigung in den Festhallen und auf dem Festplatz.

Samstag den 15. August. 6 Uhr: Choral vom Münsterthurm, 22. Kanonenschüsse. 9 Uhr: Historisches Festspiel. 12. Uhr: Gabelfrühstück in den Festhallen. 2 bis 6 Uhr: Jugendfest für sämmtliche Schulkinder der Stadt Bern. 5 Uhr: Freie gesellige Vereinigung der offiziellen Gäste auf dem Schänzli. Abends: Hüttenleben, Produktionen in den Festhallen und auf dem Festplatz.

Sonntag den 16. August. 6 Uhr: Tagwache, ausgeführt durch mehrere Musikkapellen; 22 Kanonenschüsse. 7 Uhr: Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen. 9 Uhr: Zweite Aufführung des historischen Festspiels. 12 Uhr: Offizielles Festbankett. Von 2 Uhr an: Volksfest. Abends: Illumination der ganzen Stadt, Beleuchtung des Aarebassins, des Münsters und brillantes Feuerwerk auf dem Festplatz.

Montag den 17. August. 6 Uhr: Tagwache, ausgeführt durch mehrere Musikkapellen; 22 Kanonenschüsse. 9 Uhr: Großer historischer Festzug. 12 Uhr: Schlußakt; 22 Kanonenschüsse. 1 Uhr: Abschiedsbankett für die auswärtigen offiziellen Ehrengäste; Gabelfrühstück der Zugstheilnehmer. Abends: Gemüthliche Vereinigung in den Festhallen; Familienabend.

— Gesundheitspolizei. Im Laboratorium des bernischen Kantonschemikers wurden im Jahre 1890 im Ganzen 1281 Untersuchungen ausgeführt, worunter am stärksten vertreten waren: Wein 353 Proben, darunter 78 beanstandet), Milch (193 Proben, 61 beanstandet) und Wasser (123 Proben, 23 beanstandet); ferner Cognac (80 Proben, 51 beanstandet), Konditoreiwaaren (90 Proben, 61 beanstandet), Branntwein und Spiritus (26 Proben, 10 beanstandet), Pfeffer (37 Proben, 16 beanstandet), Safran (32 Proben, 29 beanstandet) u. s. w. Gegenüber den im Jahre 1889 ausgeführten Untersuchungen erzeigt sich eine Vermehrung von 367, wovon indessen etwa 150 auf die chemische Versuchsstation der landwirthschaftlichen Schule Rütti entfallen. Ein großer Theil der durch Private ertheilten Aufträge rührte von Handelshäusern her, welche zur Orientirung über Aechtheit und Reinheit der eingekauften Waaren Jahresabonnemente genommen hatten.

Schwyz.

— Ueber die Tage der Bundesfeier wurden von der Polizei über 20 Verhaftungen vorgenommen, wovon 5 wegen Taschendiebstahls. Das Polizeikorps bestand aus 10 außerkantonalen Geheimpolizisten, 12 uniformirten schwyzerischen Landjägern und 10 Bürgern von Schwyz.

— Wie verlautet, sind die Einnahmen für die Plätze des Festspiels infolge des schlechten Wetters am Samstag weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben und muß nun der Bund dafür aufkommen. Schwyz fängt an, sich aus dem Festkleid heraus zu begeben und wieder das gewohnte Alltagsleben anzutreten.

Luzern.

— Letzten Samstag kam eine Frau Unternährer, wohnhaft in Emmenbrücke so unglücklich unter den Zug, daß ihr der Kopf vom Rumpf getrennt wurde.

Baselstadt.

— Hier zirkuliren falsche italienische Zweifrankenstücke mit dem Bildniß des Königs Umberto.

Baselland.

— Als Kandidat für die nächsten Sonntag in Liestal stattfindende Landrathswahl an Stelle des verstorbenen Herrn Spinnler wird vorgeschlagen Herr Major Schaub.

Thurgau.

— Die Staatsrechnung pro 1890 erzeigt: 1,316,554 Fr. Einnahmen. 1,230,978 Fr. Ausgaben, also ein Mehr von 85,576 Fr. Einahmen.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, daß die spezielle Flugjagd, die Jagd auf Hirsche und Gemsen beiderlei Geschlechts, sowie die Jagd auf Rehgeißen für das laufende Jahr gänzlich untersagt ist, die Jagd auf Rehböcke ausnahmsweise für die Dauer von drei Wochen (1. bis 21. Oktober) gestatet ist.

Appenzell A.-Rh.

— In Herisau verunglückte bei der Bundesfeier ein 14jähriger Knabe beim Schießen. Ein Schuß traf ihn in's Gesicht. Das Augenlicht ist jedenfalls verloren.

St. Gallen.

— In Wattwyl sind zirka 60 Personen infolge Genusses des Fleisches einer an Milzbrand erkrankten Kuh leichter oder schwerer erkrankt. Bereits erfolgten zwei Todesfälle. Es ist gegen den betr. Metzger eine strenge Untersuchung angehoben worden.

Graubünden.

— Auf der Festwiese zu Churwalden wurde zur Erinnerung an die 600jährige Feier ein junger Ahorn eingesetzt und dabei ein Dokument eingegraben, das den spätern Generationen Kunde geben soll, von den Verumständungen, unter denen der Baum gepflanzt worden. Möge er dauern wie sein Verwandter in Trons!

— Der Postverkehr auf den wichtigsten Routen erzeigt im Juli 3597 Passagiere. Es geht daraus hervor, daß nach den bündnerischen Thälern von Chur aus trotz der Prättigauer, italienischen und tirolischen Bahnen der Postverkehr immer noch groß ist.

— Die meisten Flüsse und Gewässer sind infolge des heftigen Regens angeschwollen, so die Plessur. Die Schanfiggerstraße ist bei Maladers beschädigt worden durch Rutschungen. Ebenso ist bei Passug durch einen bedeutenden Erdrutsch die Rabiosa aufgestaut worden.

— Schams. Ein sölicher Bergsturz bedroht die Gemeinde Zillis im Schamserthale. Die Nacht vom letzten Freitag auf den Samstag war für die Gemeinde eine Schreckensnacht. In Folge des anhaltenden Regens wälzte der angeschwollene Bach der Val Sgira viel Geschiebe gegen das Dorf herunter. Es wurde Sturm geläutet, einzelne Frauen und Kinder flohen auf die andere Thalseite hinüber; von der Bergschaft eilten viele Männer zu Hülfe, die ganze Nacht wurde gearbeitet. Die Gefahr des Bergsturzes kann durch Felssprengungen und Ableitung des Wassers möglicherweise beseitiget werden. Aber rasches Eingreifen thut dort unbedingt Noth. —

Waadt.

— Avenches. Bei Anlaß der Kirchweih wurde daselbst letzten Sonntag Abend ein junger Bursche von mehreren Raufbolden erschlagen. Die Thäter sind flüchtig; da aber die Polizei ihre Namen kennt, hofft sie, ihrer habhaft zu werden.

— Aus Rache wurden einem Landwirthe in Villars Lussery von zwei Vagabunden eine ganze Reihe der schönsten Obstbäume abgeschnitten.

— Am Ausgange der Orbeschlucht soll die dortige Wasserkraft zur Gewinnung von elektrischer Kraft benutzt werden, um mit derselben (260 Pfd.) die Züge der Eisenbahn Orbe-Chavornay zu treiben, die Stadt Orbe elektrisch zu beleuchten und um 100 Pfd. an industrielle Betriebe abgeben zu können.

— Auf den Nachtzug Genf-Lausanne wurde bei Morges geschossen, ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Wallis.

— Von allen Ausblicken auf die vorliegende Gegend am 1. August Abends muß der von Bouveret auf den See und den Halbkreis von Morges bis St. Moritz mit all' den vielen Feuern einer der schönsten gewesen sein. Der halbe See schien ein Feuer zu sein, die Berge glänzten von unten bis oben im Scheine derselben; der Rocher de Naye namentlich war prächtig beleuchtet.

Mädchens zu erwarten pflegte, so schloß sie in ihren Gedanken. Die Stunde wußte sie nun, aber eben so gut würde die Zeit auch Hertha bekannt sein, und wie leicht konnte es sich fügen, daß sie beide an der nämlichen Stelle zusammentrafen! Wie war das zu vermeiden, wie bewerkstelligte sie es, daß sie in den Besitz der erwarteten Antwort kam? Sie mußte den Dingen, der Persönlichkeit, die unter ihren Augen, in ihrem Hause, in dem Herzen ihres Enkelkindes ihr Spiel trieb, auf die Spur kommen, sie wollte Gewißheit haben.

Tessin.

— Dienstag Abends um 10 Uhr wurden in einer Wirthschaft in Chiasso zwei Italiener verhaftet; dieselben sollen für mehrere tausend Franken italienische 5 Franken-Banknoten fabrizirt und schon eine Menge solcher Falsifikate in Umlauf gesetzt haben.

Genf.

— Ein junger Schwede, der mit drei Kameraden den Döle bestieg, ist letzten Samstag verunglückt, indem er vom Wege abwich und einen Abhang von 200 Metern hinunterstürzte.

Ausland.

Deutschland.

— Aus allen südlichen Gegenden von Bayern kommen zahlreiche Berichte über das Ueberhandnehmen der Nonnenraupe. In München zeigen sich an den elelektrischen Lichtern dichte Schwärme der Schmetterlinge. Es ist deshalb angezeigt, bei uns rechtzeitig in den Wäldern nach diesem Schädling zu sehen.

— In den nächsten Tagen wird sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Liebknecht nach München begeben, um dort in öffentlichem Vortrag den Ausführungen seines Kollegen Vollmar entgegen zu treten.

— Bernkastel, die lieblichste Stadt an der Mosel und berühmt durch treffliche Weinberge, feierte am 27. und 28. Juli den 600. Jahrestag der Erhebung zur Stadt durch Rudolf von Habsburg. Am Montag Mittag wurde der Marktbrunnen mit Bernkastler Wein gefüllt und Jeder konnte davon trinken, so viel er wollte. Die Festgäste sodann tranken auf dem Rathhaus vom Besten aus goldenen Humpen, die aus dem 16. Jahrhundert stammen. Die reiche, kleine Stadt zählt nur 2500 Einwohner und kann sich nicht ausdehnen, da sie rings von Weinbergen eingeschlossen ist.

Belgien.

— Der internationale Arbeiter-Kongreß wird am 16. August beginnen. Die Verhandlungen dauern acht Tage. Die Sitzungen sind öffentlich; jeder Redner hat 10 Minuten Redezeit. Vor und nach dem großen sozialistischen Kongresse finden drei Gewerkschaftskonferenzen internationalen Charakters statt, nämlich die der Metallarbeiter, der Textilarbeiter und der Holzarbeiter.

— Ueber die Erkrankung der Königin von Belgien erzählt man sich folgende Details: Als die Königin gestern Morgen die Kaiserin Charlotte besuchte, warf sich diese in einem Irrsinnsanfall auf sie. Die Königin, welche in Folge von Gelenkrheumatismus herzleidend ist, erschrack heftig. Heimgekehrt nahm sie trotzdem ein aus schweren Speisen bestehendes Dejeuner ein und es stellte sich am Nachmittag ein Magenübel mit Nervenanfällen und Ohnmacht ein. Die Umgebung der Königin, die in Folge der Abwesenheit des Königs nur aus Frauen besteht, verlor den Kopf und zitirte den Geistlichen mit den Sakramenten, was die übe triebenen Gerüchte veranlaßte. — Ueber die Kaiserin Charlotte wird gemeldet, sie sei relativ ruhig und ihr Befinden gut.

Frankreich.

— Auf dem Bahnhofe von St. Mandé fanden in der Nacht vom 6. ds. Uebungen mit der Westinghousebremse statt, um festzustellen, welche Zeit nöthig ist, einen Zug anzuhalten und auf welche Weise sich der neuliche Zusammenstoß zugetragen.

Amerika.

— Der am 5. August, Nachmittags um 2 Uhr in Newyork angekommene Dampfer „Majestic", von der White Star Linie, hat die Reise über den Ozean in 5 Tagen 18 Stunden und 8 Minuten vollendet. Es ist dies die schnellste, jemals dagewesene Fahrt.

Amerika.

— Im kanadischen Unterhause kündigte heute der Führer der Opposition, Laurier, an, daß die Opposition, sobald ihr Gelegenheit gegeben würde, mit den Vereinigten Staaten Verhandlungen zum Abschluß eines auf Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrages anknüpfen werde.

— Nach einem vom statistischen Bureau in Washington veröffentlichten Berichte sind in den Jahren 1820 bis 1890 über 15,600,000 Einwanderer in den Ver. Staaten gelandet. Wer glaubt, daß die Bevölkerung der Ver.Staaten wesentlich britischen Ursprungs ist, den wird die folgende Tabelle eines bessern belehren. Während der angegebenen Periode gab es unter den Einwanderern 4,556,000 Deutsche und Schweizer, 3,501,000 Iren, 1,000,000 Britisch-Nordamerikaner, 943,000 Schweden und Norweger, 445,000 Oesterreicher, 414,000 Italiener, 370,000 Franzosen, 356,000 Russen, 292,000 Chinesen, 246,000 Engländer. Diese sowie deren Nachkommen mitsammt den 7,000,000 Negern des Südens bilden einen beträchtlichen Theil der jetzigen 63,000,000 Bewohner der Ver. Staaten. Die englische Sprache herrscht freilich in der Union, aber diese für ein englisches Gemeinwesen zu halten, wäre irrig. Die große Zahl der Einwanderer von Britisch-Nordamerika erklärt sich dadurch, daß viele Einwanderer auf kanadischen Schiffen nach kanadischen Häfen befördert werden und von da auf der Eisenbahn in die Ver. Staaten reisen.

Australien.

— Der Weltausstellung in Melbourne folgt eine zweite, die Tasmanien im kommenden Winter, d. h. im australischen Sommer in Launceston veranstalten will.

Verschiedenes.

— Eine Wette. Folgender gelungener Vorfall an der Bundesfeier wird den Landschäftler Schützen vom Schützenbataillon 5 in angenehmer Erinnerung bleiben: Am Montag hatte jede der vier Kompagnien eine militärische Promenade auszuführen. Hauptmann Brodbeck wählte den Arxenstein bei Brunnen als Ziel. Die Kompagnie langte dort in fröhlicher Stimmung an. Ebenda befanden sich ein französischer und englischer Oberst und es begab sich, daß dieselben mit unseren Offizieren sich unterhielten. Dabei kam die Rede auf die Marschtüchtigkeit der Soldaten und die fremden Offiziere wetteten, daß die Kompagnie den Weg von Arxenstein nach Schwyz in anderthalb Stunden zurücklegen nicht im Stande sei. Aber ohä! Die Wette wurde angenommen, die Uhren gleichgestellt, und sofort wurde abmarschirt über Ingenbohl um nach 57 Minuten stramm in Schwyz einzumarschiren. Es wurde nach Arxenstein (Major Eberle) sofort telegraphische Anzeige gemacht, und es erhielt die auf der Heimreise begriffene Kompagnie in Olten folgendes Telegramm:

„Hauptmann Brodbeck, Schützenbataillon 5, Olten!

Der französische Oberst Baudans würdigt die Marschleistung der Kompagnie Baselland als eine ausgezeichnete und mustergültige. Gratulire

Major Eberle."

Neueres und Telegramme.

— Schöftland. Morgen findet in Schöftland ein großes Jugendfest, verbunden mit Bundesfeier, statt. Um 12½ Uhr wird ein historischer Festzug durch das Dorf sich bewegen, mit der Schuljugend von Rued und Schöftland und als Festspiel kommt zur Aufführung „Schillers Wilhelm Tell".

Die Eintrittskarten berechtigen zum Bezuge von Erfrischungen im gleichen Betrage bei der Festwirthschaft.

Zürich, 8. August. (Privattelegr.) Sämmtliche öffentliche Versammlungen der Umgemeinden votirten für Vereinigung, nur der liberale Stadtverein opponirte. Die Aufregung und Agitation ist ungeheuer.

Bern, 6. August Bundesrath. Die Regierung von Bulgarien hat durch Note vom 3./15. Juni abhin den Beitritt zu den internationalen Vereinbarungen der Berner Konferenz vom 15. Juni 1886 über die technische Einheit im Eisenbahnwesen erklärt.

Bern, 7. August. Die Chicagoer Ausstellungscommission wird gegen Ende dies hier erwartet.

Bern, 8. August. (Privattel. d. „A. N.") Die „Ostschweiz" will eine Meldung aus Berlin erhalten haben, wonach Deutschland und Oesterreich die Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz abgebrochen haben.

Bern, 7. August. Es verlautet gerüchtweise, daß Deutschland und Oesterreich absichtlich die Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz unterbrechen, um möglichst viele Concessionen zu erlangen.

Genf, 7. August. Heute in der Frühe wurde ein Plakat angeschlagen, laut welchem die Zimmerleute erklären, sie werden von Montag den 10. ab striken. Diesem Beschluß sind zahlreiche Unterhandlungen mit den Meistern vorangegangen. Da keine Uebereinkunft zu Stande kommen konnte, erklärten die Arbeiter, die Arbeit niederzulegen. Sie verlangen hauptsächlich Erhöhung für Arbeiten außer der Stadt. Es wird bekanntlich jetzt auf dem Lande sehr viel gebaut.

Bellinzona, 7. August. Wyß, Maschinenführer, und Bölsterli, Zugführer, sind angeklagt, durch Fahrlässigkeit und Pflichtverletzung das Eisenbahnunglück, bei dem Zugführer Antonioli den Tod fand und der ganze Zug in großer Gefahr war, vom 27. August 1890 zwischen Capolago und Marroggia verursacht zu haben. Diese zwei Gotthardbahnangestellten sind vor das Bezirksgericht Lugano gewiesen.

Die Frau Scazziga's wird wegen Hehlerei im Betrage von etwa 4000 Fr. vor das Bezirksgericht Locarno gestellt. Hingegen wird die Anklage gegen die Familie Pirovano fallen gelassen.

Karlsruhe, 7. August. Der heute früh ½7 Uhr hier eintreffende Kurszug aus der Pfalz über Maxau entgleiste kurz vor der Einfahrt. Die Lokomotive stürzte über den niederen Bahndamm, den Packwagen mit sich reißend. Der vordere Theil des an den Gepäckwagen anstoßenden Wagens zweiter Klasse wurde eingedrückt. Personen sind nicht verletzt.

Vichy, 6. August. Vichy bereitet ein großes Fest vor, um Dienstags den Großfürsten Alexis, den Bruder des Zaren zu empfangen.

Paris, 6. August. Die indirekten Abgaben brachten im Juli 10½ Millionen über den Voranschlag und 2 Millionen mehr als im Juli 1890 ein. Minister Ribot wurde benachrichtigt, daß der russische Gesandte in Peking beauftragt worden sei, sich den Vorstellungen der Mächte anzuschließen.

Paris, 7. August. Der König von Griechenland wird Präsident Carnot in Fontainebleau besuchen.

Paris, 6. August. Der von Lyon kommende Bahnzug entgleiste gestern in Bourget bei Paris. Niemand wurde verletzt; einige Wagen sind beschädigt.

Mailand, 7. August. Minister Luzzatti versichert, das Staatsbüdget für 1891/92 sei beglichen.

Rom, 7. August. Der italienische Generalstab hält die Befestigung des Berges Chaberton an der französischen Grenze für geboten, um von dort eine eventuelle Aktion des gegenüberliegenden französischen Forts von Saint James paralisiren zu können. Der Kriegsminister hat sich wegen der enormen Kosten, welche die Ausführung des Werkes verursachen würde, da eine sehr schwierige Zugangsstraße herzustellen wäre, noch nicht über die Angelegenheit entschieden.

London, 6. August. Die Thronrede, mit welcher die Parlamentstagung geschlossen wird, betont die freundschaftlichen Beziehungen mit den fremden Mächten; sie erwähnt den Abschluß der Verträge mit Portugal und Italien und die Maßregeln, welche getroffen wurden, um die Verbesserung der Lage in Irland zu sichern.

London, 7. August. Der „Daily News" wird aus Kairo von gestern gemeldet, daß in Tor, wo die Pilger in Quarantäne gehalten werden, die Cholera unter ihnen ausgebrochen sei und mehre Todesfälle vorgekommen seien. Die ganze Küste werde sorgfältig bewacht, um den Eintritt von Pilgern in Egypten zu verhüten. Das rasche Steigen des Nils dürfte der Ausbreitung der Seuche hinderlich sein.

London, 7. August. Dem „Standard" wird aus Shanghai gemeldet, daß von China und Japan Versuche gemacht worden seien, einen Vertrag zu einem engeren Bündnisse beider Kaiserreiche zu Stande zu bringen, das eine Entwickelung des Handels und eine Kräftigung gegen auswärtige Gefahren bezwecke.

New-York, 6. August. Heute früh sieben Uhr stießen bei Port Bryon, Staat New-York, auf der Westhore-Bahn ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Es sind insgesammt 12 Personen getödtet und 26 verletzt worden, meist italienische Einwanderer, die bei den Arbeiten für die Weltausstellung in Chicago Beschäftigung zu finden hofften.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die Müller-Convention Olten, 5. Aug.

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse haben Leben in's Getreidegeschäft gebracht.

In der Ostschweiz ist in alten Ungarweizen und in der Nord- und Centralschweiz in kräftigen russischen und besonders in Amerikanern ein großer Verkehr.

Preise haben ½ bis 1 Fr. per 100 Kilo zugenommen und sind bei sehr fester Stimmung weiters steigend.

Ungarn ist sehr theuer und rentirt momentan nach der Innerschweiz nicht. Altweizen sind rar, auch in Neuweizen ist schwaches Ausgebot. Die Ernte war verspätet, das unbeständige, regnerische Wetter hinderte den Drusch und verringert die Qualitäten.

Aus Rußland mehren sich die ungünstigen Ernteberichte und manifestiren sich in der sehr festen Marktlage.

Deutschland, Frankreich, England machen geringe Ernten und werden großen Einfuhrbedarf haben. Gleichfalls ungünstig muß die schweizerische Getreidernte ausfallen.

Mais sehr fest, Hafer unverändert.

Wir notiren:

Prima Theodosie	Fr. 28. —	bis	Fr. 28. 25
„ Azima und Ghirka	„ 25. 50	„	„ 27. 50
„ Argentinier u. Redwinter	„ 26. —	„	„ 26. 50
„ Theiß- u. Weißenburger	„ 28. —	„	„ 29. —
Guter neure Ungar-Weizen	„ 26. 50	„	„ 28. —
Prima Hafer, russischer	„ 20. 50	„	„ 21. —
Guter Mittelhafer	„ 19. 50	„	„ 20. —
Hochrother Cinquantin	„ 20. —	„	„ 21. —
Gelbes Futtermais	„ 18. 50	„	„ 19. —

per 100 Klo. Frachtparität Station Olten.

Notirungen nach vorhergehender Typirung:

Nr. 0 Semmel	Fr. 44. —	per	100 Kilo
„ 1 Weißmehl	„ 42. —	„	„
„ 2 Halbweiß	„ 40. —	„	„
„ 3 Ruch	„ 37. —	„	„
„ 4 Futtermehl	„ 35. —	„	„

Getreidebörse in Zürich vom 7. August.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	28½	28	27	„
Bessarabischer	28½	27	26	-
Theodosia	28½	27½	—	„
Azyma	28½	27	26	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen	—	—	—	„
Futtermais altes	18½	17½	—	„
Hafer böhmischer	20½	20	19½	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Getreidebericht von Rorschach vom 6. August.

Ausstich. Theißweizen Fr. 27.25 - 27.75. Prima Ungarweizen 26.50.—27.00. Rumänischer 27.00—27.50. Russischer 27.00—27.75. Hafer böhmischer 18.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr fest. Lagerbestand 34,976 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkt.	Barometerstand i. mm. Rebd.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. resp. Niederschlag	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+16,7	730,6	765,3	W½	65	bewölkt
7.	Abends 9 „	+13,7	731,5	766,2	W₀	100	bedeckt
8.	Morg. 7 „	+14,4	732,3	767,0	SW₀	76	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 17,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 8. August 1891.
Immer noch vorwiegend bewölkt, stellenweise etwas Regen.

Aarwärme vom 7. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
13	14	14

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 9 August:

Vorm. 1/,9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 35 u. 4.
1/,12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 9. August:

1/,10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 9. August:

Vorm. 1/,9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/,2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 9. August:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Veil.

Vereinschronik.

Freier Schießverein Aarau.

Schießübung.

Sonntag den 9. August 1891,
Vormittags 5 Uhr im Schachen.
(Alter Schießplatz.)
Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen.

Schützengesellschaft Grütli.

Schießtag.

Sonntag den 9. August 1891,
Vorm. von 7 Uhr an im Schachen.
(Neuer Schießplatz.)
Es wird auf alle 3 Distanzen geschossen. Letzter Schießtag vor allfälligen Endschießen.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein **Der Vorstand.**

B. T. V.

Heute Abend 8 Uhr Zusammenkunft mit der „Alten Sektion" in der Brauerei Weinberg.

C. J. & M. V.

Sonntag Abend 8 Uhr Verein.

M. A.

Morgen Sonntag 10 Uhr in der Kirche.

Bekanntmachung.

Laut Bericht des Sachverständigen Herrn Alois Diebold, Eichmeister in Baden und des Polizeiwachtmeisters, wurde am 30. Juli 1891 in 10 hiesigen Wirthschaften eine Untersuchung der Bierleitungen vorgenommen, wobei sich acht in reinem Zustande befanden, während 2 unrein waren und deren Eigenthümer dem Bezirksamt Aarau zur Bestrafung verzeigt wurden.

Aarau, 7. August 1891.

Der Gemeinderath.

Jeden Sonntag

Bierbrod

empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Billig
aber nur so lange Vorrath!
Prima [H 2514 Z
Weinbeeren für **Weinbereitung**
per 100 Kos. Fr. 30.
Extra Eleme Weinbeeren
in Kisten von 15 Kos.
per 100 Kos. Fr. 40.
Rosinen oder **Corinthen**
per 100 Kos. Fr. 52.
Kranz-Feigen
per 100 Kos. Fr. 35.
Bougie-Feigen
per 100 Kos. Fr. 35.
Alles nur gegen baar.
Die billige Südfrüchtenhandlung von
J. Ujhely,
Rennweg 18, Zürich.

Programm

für

Jugendfest & Bundesfeier in Schöftland.

Sonntag den 9. August 1891.

Morgens 6 Uhr: 22 Kanonenschüsse.
Mittags 12 „ Sammlung der Festtheilnehmer beim Schulhause.
Nachm. 12 1/2 „ Festzug mit historischen Gruppen durchs Dorf unter Glockengeläute zum Festplatz bei der Bierbrauerei Maurer.
„ 1 1/2 „ Liedervortrag: „O mein Heimatland", Gemischter Chor. Festrede.
Festspiel: „Schillers Wilhelm Tell."
„ 5 „ Abendessen der Schüler.
Spiele, Gesangsaufführungen der Chöre.
Tanz für die Schuljugend, Turnproduktionen.
Abends 8 „ Schluß für die Schüler.

Die Schulpflege.

Anmerkung: Für die Sitzplätze zum Festspiel werden Eintrittskarten à 40 Cts. ausgegeben, welche zum Bezug von Speisen oder Getränken im gleichen Betrag aus der Festwirthschaft berechtigen.

Sonntag den 9. August 1891

Tanzbelustigung



im Gasthof z. „Rößli" Aarau.

Wozu freundlich einladet 3663
Zumsteg-Schaller.

Sonntag den 9. August 1891

Tanz



im „Kreuz" in Küttigen.

Wozu höflichst einladet 3668
Blattner, Wirth.

Sonntag den 9. August 1891

Tanz



bei gutbesetzter Musik (Erlinsbach)
im „Engel" zu Ob.-Entfelden.

Wozu freundlichst einladet
3651 **Holliger-Knechtli.**

Publikation.

Die Suhrenbrücke an Straße J. bei Rohr ist wegen Reparatur derselben für Fuhrwerke vom 5. August an bis auf Weiteres nicht mehr passirbar.

Aarau, 5. August 1891. 3664

Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, Goldschmied,
2052 **Aarau.**

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Festspiel in Schwyz.

12 photographische Aufnahmen der lebenden Bilder 2c. 2c. empfiehlt à **Fr. 2 & 1** per Stück. 3671
Ed. Müller, Aarau.

Bauholz-Verkauf.



Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12b im Burgerhölzli

900 Stück Bauholz,

worunter **80 Stück Fohrenstämme,** stehend, mit annähernd 1850 Festmeter Stammholzmasse (bei 10 % Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 922 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Wunsch zugestellt werden.

Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart Jak. Weiersmüller in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter, mit der Aufschrift: „Bauholz-Angebot" sind **bis und mit 25. August nächsthin** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden. 3696

Aarau, am 7. August 1891.

Die Stadtforstverwaltung.

Schöne

Weinbeeren, Corinthen & Zucker

empfiehlt zu den billigsten Preisen (2430) **Jakob Rohr.**

Schönenwerd.

Bei Anlaß der

„Kantonal-Kilbi"

Sonntag den 9. August 1891 empfehle einem Titl. Publikum zu Stadt und Land

ausgezeichnetes Bier

aus der Brauerei **Warteck in Basel, feine Weine,** sowie **schmackhafte Speisen.**

Apenniner-Wein

über die Gasse zu **60 Cts.** der Liter.

Schönenwerd, 5. Aug. 1891.

Wwe. **Bieber,** Speisewirthschaft
z. frohen Aussicht.

Vorhänge & Vitrages

in **crême** und **weiß.**

Damen- & Kinderschürzen

in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen 3642
J. Lehmann-Oelhafen.

Wagen-
Commoden-
Tisch-

Decken

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Größte Auswahl in

Handschuhen

aller Art zu billigsten Preisen

Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke

empfiehlt 3477
B. Sernatinger,
Vorstadt 893.

Einmachgläser

luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.

Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen

empfiehlt bestens 3570
R. Ritter-Stahl.

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten

Sohlen,

bewährte Artikel auf Lager.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 983.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpinthen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Ledersaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich **A. Walter-Schmuziger,**
2861 Nähmaschinenhandlg.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Dépôt von Lambert & Butler's



Tabak:

Bird's Eye, May Blossom, Honey Dew, Golden Shag etc bei (H. 2536 Q.)
O. & W. Malmberg
3620 **in Hamburg.**

Jeden Los gewinnt! **Glück auf!** **Nur baare Geldgewinne!**

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung:** 20. August 1891. Hauptttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 2c. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originallos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur
F. Stroetzel,
Kreuzlingen (Thurgau.)

Lausanne

Töchterpensionat Thévoz.

Mässiger Preis. Referenz. v. Eltern.
3703) (O. L. 2115)

Vertretung

eines leistungsfähigen Bankhauses (Aktiengesellschaft) für den Verkauf von Staats-Anlehens-Loosen gegen Monatszahlungen zu vergeben. Coulante Bedingungen und billige Preise. Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an **H. C. Hauptpost restante Zürich.**

Zu verkostgelden

Zwei Mädchen im Alter von 8 und 11 Jahren. 3684
Armenpflege Buchs.

Gesucht.

Ein zweithüriger noch in gutem Zustand befindlicher **Kasten.** 3673

Zu kaufen gesucht
Circa 80 Centner 3687
guteingebrachtes Heu.

Zu verkaufen.

1 ovales Faß circa 100 Liter haltend, in gutem Zustande wegen Mangel an Platz, ebenso **1 rundes** von gleichem Inhalt. Wer sagt die Expedition d. Blts. 3709

Auf Abbruch zu verkaufen.

Ein blau und weißer **Kachelofen** äußerst gut erhalten. Länge 1 Meter 45, Breite 1 Meter, Höhe 1 Meter 80. 3689
Zu vernehmen bei
Otto Häfliger, Metzger.

Zum Verkaufen.

Zwei gute ovale **Weinfaß,** je 600 Liter haltend. 3669
J. Simmen, Küfermeister.

Billig zu verkaufen.

Ein vollständiges **Bett** mit Roßhaar und Wolle 1 1/2 schläfig, sowie zwei gut gepolsterte **Canapées** bei 3666 **Ed. Lüthy,** Sattler, Kirchgasse.

Zu verkaufen.

Mehrere Herrenkleider in Nr. 862. 3682

Zu kaufen gesucht.

Ein gebrauchter **Kinderwagen.** Von wem sagt die Exped. 3679

Zu vermiethen per sofort.

Am Stadtbach eine schöne **Wohnung** von 7–8 Zimmern mit allem nöthigen Zubehör, im Freien. Zu erfragen Bachstraße 1045. 3278

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.

Auf 1. November ein kleineres **Logis** an stille Leute. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 3652

Zu vermiethen.

Ein schönes heizbares möblirtes **Zimmer.** In Nr. 900 vordere Vorstadt zu erfragen. 3662

Sofort zu vermiethen.

An solide Schlafgänger 2 einfach möblirte **Zimmer** in Nro. 800 im Schachen. 3685

Zu vermiethen.

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Aarau, Montag 10. August 1891. № 185. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 322. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gründungsfeier der Stadt Bern.

Das offizielle Festalbum des historischen Zuges (vom 17. August) ist erschienen. Dasselbe stellt einen großartigen Umzug in Aussicht.

Ein Heerpauker zu Pferd mit zwei Läufern eröffnet den Zug. Ihnen folgt ein Trompetercorps zu Pferd in der Uniform der Dragoner des vorigen Jahrhunderts. Im Zuge reitet Scipio von Lentulus von Bern, General unter Friedrich dem Großen und nachher Reorganisator des bernischen Kriegswesen, begleitet von zwei Adjutanten und gefolgt von einem Zug Dragoner mit Standarte. Eine allegorische Gruppe stellt bernische Kunst, Wissenschaft und Geschichte dar.

Es folgt die Zähringer-Epoche. Diese Abtheilung wird eröffnet durch Herzog Berthold V. von Zähringen, mit Gemahlin und Sohn. In seinem Gefolge befindet sich auch Kuno von Bubenberg. Jäger mit einem erlegten Bären, von dem die neue Stadt den Namen erhielt, Maurer und Zimmerleute und die mit der Stadt Bern in jener Epoche verburgrechteten Edeln ziehen vorüber.

Das „13. Jahrhundert" führt uns vor Augen: Den Grafen Peter von Savoyen, den Minnesänger Heinrich von Strättlingen, die Flitzbogenschützengesellschaft, Pagen mit der Handfeste, Deutschritter, bernische Krieger, die aus dem Treffen an der Schloßhalde zurückkehren u. s. w.

Im „14. Jahrhundert" entstanden viele Wohlthätigkeitsanstalten; unter den Wohlthäterinnen steht obenan Anna Seiler. Es folgen: die Zünfte der Metzger und Gerber, Schultheiß von Bubenberg und andere hervorragende Männer, die Venner, die am Berner Münster beschäftigten Werkleute, die Landammänner der Urkantone, Wilhelm Tell und die Armbrustschützen, Mannschaft der acht alten Orte.

Die Abtheilung „15. Jahrhundert" wird von einem Musikcorps in der Tracht der damaligen Zeit eröffnet. Kaiser Sigismund hält seinen Einzug in Bern, begleitet von böhmischem und aargauischem Adel (Segesser, von Luternau, von Hallwyl u. A.). Niklaus von Diesbach und Niklaus von Scharnachthal, Petermann von Wabern, die Häupter der Stadt zur Zeit der Burgunderkriege, reiten mit Gefolge stolz daher; auch Adrian von Bubenberg, der Held von Murten, und die Seinigen; ferner Hans von Hallwyl und Brandolf von Stein mit vielem Kriegsvolk.

Albrecht von Stein mit seinen Schweizersöldnern erinnert uns an die italienischen Feldzüge, Niklaus Manuel, der Maler und Dichter, an die Reformationszeit, die übrigens noch durch andere Figuren repräsentirt ist. Eine glänzende Gruppe bilden Schultheiß Hans Steiger und Magdalena Nägeli mit Ehrenjungfrauen und Pagen, sowie Schultheiß Hans Franz Nägeli, der Eroberer des Waadtlandes, mit Kriegsvolk.

An der Spitze der Abtheilung „17. Jahrhundert" erscheint General von Erlach, ein Feldherr des 30jährigen Krieges, mit Adjutanten und Truppen. Es folgen die zahlreichen Zünfte mit altehrwürdigen Fahnen und reichem Schmucke.

Dem „18. Jahrhundert" gehören die Grenadiere, Auszüger, Schultheiß, Räthe und Burger von Bern und ein Zug Konstabler an, wie sie in den Tagen von Neuenegg und im Grauholz aussahen. — Der Oberaargau stellt eine Ernte dar; das Emmenthal eine Käserei und eine fröhliche Hochzeit; das Mittelland den Heuet; in's Oberhasli führt uns eine Taufe; Simmenthal und Frutigen bringen eine Alpfahrt.

Die Schlußgruppe wird gebildet aus: einem Musikkorps in mittelalterlicher Tracht; 50 alten Schweizern, in deren Mitte eine allegorische Gruppe — Helvetia, Berna und Genius des Vaterlandes, umgeben von 22 Jungfrauen in den Kantonsfarben — sich bewegt; endlich aus einem Zug Dragoner aus dem 18. Jahrhundert.

Das Festalbum enthält auch eine Abbildung von Bern aus der Vogelperspektive mit Bezeichnung der Straßen, durch welche der Festzug sich bewegt, und einen Plan des Festplatzes, worauf angegeben ist, wie die Sitzplätze vertheilt sind.

Der Festplatz und die Festbauten.

Der Festplatz befindet sich auf einem erhöhten Plateau des Kirchenfeldes an der Thunstraße, 1 km. vom Zeitglockenthurm entfernt. Das Eingangsportal, gegen NO gerichtet, besteht aus fünf Oeffnungen, dem großen mittleren, 7 m breiten Hauptthor, vom mächtigen Bernergiebel überdacht, für die Festzüge, rechts und links je zwei Seitenthore zu je 5 m, die der Stadt näherliegenden für den Eingang, die obern für den Austritt aus dem Festplatz.

Das Portal ist flankirt von zwei Eckthürmen, in deren einem, rechts, das Polizeibureau sich befindet, während der Thurm links für das Finanzkomité bestimmt ist. Zu beiden Seiten der Eingangsportale sind Kassen für die Festkarten, zu beiden Seiten der Ausgänge die Verkaufsstellen für die Festliteratur. Innerhalb des Portales öffnen sich zu beiden Seiten die weiten Bogeneingänge der Festhütten, welche in Hufeisenform den 120 m breiten und 170 m tiefen Festplatz umschließend, nach diesem zu ganz geöffnet sind, so daß eine stetige ungehinderte Circulation zwischen Festplatz und Festhalle stattfinden kann. Jede der 25 m breiten Hallen hat im Mittel gemessen ein Länge von 170 m, sie bestehen indessen aus zwei rechtwinklig aufeinander stoßenden Schenkeln, in deren Winkel die 10 m im Quadrat haltenden Podien für die Produktionen der Sänger und Turner angebracht sind. In jeder Halle finden sich 4000 Plätze an den Tischen, mit je fünf Büffets und einem Küchenraum. Da prinzipiell nur kalte Speisen in Aussicht genommen, sind diese Räumlichkeiten nicht so ausgedehnt wie bei sonstigen derartigen Festbauten, indessen ist für die Bedürfnisse der Bankette auf der SO-Seite noch ein größerer Küchen-Ausbau angefügt. — Jede Halle wird von sechs Bogenlampen beleuchtet, auf dem Festplatz finden wir noch vier, welche mit jenen vereint das ganze Areal beleuchten und am Eingang senden zwei Lampen ihr Licht über die Thunstraße hinunter.

An den Eingängen in die Festhütten finden wir noch Kassen für die Bankette und Volksfeste, welche jeweilig von 7 Uhr Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet sind. Rings um den Festplatz erheben sich die Pavillons für die zwei Orchester, dann für den Verkauf von Denkmünzen, Blumen, Cigarren und Champagner, sowie zwei Brunnen. An den südwestlichen Abschluß der beiden Hallen angebaut, finden wir rechts die Lokalitäten für Polizei- und Brandwache und für die Sanität, links für die Presse, für Quartier- und Wirthschafts-Comité u. s. f. Hinter dem kleinen Tannengesträuch zurückliegend, verbergen sich auf beiden Seiten des Platzes die Kloseträumlichkeiten.

Der Festplatz ist südwestlich begrenzt von der Einplankung des Amphitheaters, an der wir noch Kassen für Festspiel, Bankett und Volksfest vorfinden, mit 13 Eingangsportalen.

Im Amphitheater, das 10,428 Sitzplätze enthält, sind am oberen Eingang jedes Feldes Nummern, zu welchen der Zugang führt, angeschrieben, so daß jeder Besucher rasch und leicht, ohne zu fragen, seinen Platz finden kann. Das Verlassen des Amphitheaters kann auf denselben Wegen geschehen, wie der Eintritt, indessen können die Inhaber der reservirten Sitze auch nach vorne auf den Platz hinuntersteigen und rechts und links durch die Einplankung den Festraum verlassen und ebenso wird der I. Platz nach rechts und links geöffnet. Jedenfalls sind die Besucher gebeten, beim Verlassen des Amphitheaters die entsprechende Geduld an den Tag zu legen.

17

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Ein glücklicher Zufall fügte es, daß Hertha am folgenden Tage um dieselbe Stunde durch den Besuch einer Jugendgespielin, die in Südamerika sich verheirathet hatte und nun „von drüben" gekommen war, abgehalten und so an das Zimmer gefesselt war. Um den Besuch zu verlängern, schickte Frau Margaretha ein Gouter von Wein, Eis und Früchten in die Gemächer Hertha's und versuchte dann ihr Glück zum zweiten Male. Vielleicht, daß der Löwe diesmal gefälliger war — sie hatte nicht umsonst berechnet — sie fand ein Billet an der nämlichen Stelle, und dieser Fund geschah in einer Hast, einer Erregung, wie sie dieselbe vielleicht seit lange nicht, allenfalls nur an jenem Abend empfunden hatte, wo der Präsident von seiner Familie gesprochen hatte.

Sie schloß sich in ihr Zimmer ein. Auf dem Wege nach demselben erwog sie bei sich die Frage, ob sie zum Oeffnen desselben befugt sei. Es war verschlossen, das hatte sie bei einem flüchtigen Blick auf dasselbe bemerkt. Es war fremdes Eigenthum, das sie sich angeeignet hatte — Nicht doch! das Couvert enthielt keine Aufschrift, es war an Niemanden, also an Jedermann gerichtet, sie war also befugt, den Inhalt zu ersehen und wenn sie auch nicht die Casuistik zu Hülfe gerufen hätte, um die Stimme ihres Gewissens zu beschwichtigen, so würde sie es am Ende doch geöffnet haben um des Zweckes halber. Sie war aus dem Thon genommen, aus dem die Weltgeschichte ihre Helden und Verbrechen nimmt, je nachdem das Glück ihren Erfolg begünstigte.

Sie löste das Couvert und sah vor sich die Züge einer männlichen Handschrift, die in das Große gingen, Schwung und Charakter hatten, aber doch noch nicht bis zur vollen klaren Abrundung gekommen waren. Der Inhalt lautete: „Harre aus in Geduld," hast Du mir gestern geschrieben, „es schlägt für jedes Herz die Stunde, wo die Wunderblume ihm erblüht und ihm die verschlossenen Pforten des Lebens mit all seinem beseligenden Glücke sich öffnen! Ja, ich will Deiner Mahnung gehorchen! Sind wir nicht schon glücklich, daß wir in Gedanken an einander hangen und als höhere Wesen uns fühlen können? Es erscheint mir wahrhaft als ein Wunder, daß wir noch Laute und Berührungen finden, die uns mit unserer Umgebung in einem Zusammenhang halten. Indeß auch die Heiligen mußten mit dem Staub der Erde sich abfinden. Ich will meine Hände in die Deinigen legen, vielleicht wird so dieses leidenschaftliche Herz sich beruhigen — dieses heiße Blut sich kühlen. Was soll ich Dir sagen von Augenblicken — Anwendungen — Wünschen — Verlangen? Schauerst Du nicht oft des Nachts von Deinen Träumen auf, als ob Du einen heißen Hauch verspürt hättest, der über Deine Wange — Deine Stirn dahinging? Das sind meine Gedanken — meine Kämpfe mit mir und meinem Herzen — meinem Blute. Dann habe ich mich aufgerafft von meinem Lager und bin in die Nacht hinausgestürmt — und stehe im Dunkel vor Deinem Fenster, und allerlei tolle, verwegene Gedanken zucken mir durch das Gehirn. Ich schwinge mich die Mauer hinauf — ich öffne die Fenster — leise — ich trete vor Dein Lager und verschließe Dir den Mund mit Küssen, daß der Schreck keine Zeugen rufe, und hebe Dich auf — und trage Dich auf meinen Armen hinweg — über Berge und Thäler, auf Fittigen der Liebe dahin, um so Dich da zu bergen, wohin keines Menschen Auge mehr dringen kann, unser Glück zu schauen und — zu stören. Du wirst mich darum ausschelten, es sind tolle Gedanken, ja — aber ich muß Dir Alles sagen. Ein Anderer würde Dir vielleicht von seiner Aussicht für die Zukunft sprechen — sehr ruhig — sehr vernünftig — und wann das Aufgebot bestellt werden soll — und welche Gäste geladen werden sollen. Ich kann mein Herz an keinen irdischen Augenblick binden — es geht in eine Unendlichkeit, vor deren Höhe und Tiefe jedes menschliche Denken und Berechnen zur Ohnmacht wird — zur Blasphemie. Ja doch — ein Augenblick, wenn der für mich käme, wo ein Anderer Dich mir entrisse — er schüfe einen Wahnsinnigen oder Verbrecher. Wie lange habe ich mich auch nach einem Herzen gesehnt. Wie ein Bettelknabe, der am Wege sitzt und die Vorübergehenden um ein Almosen anbittet — und dieses Almosen sollte für mich ein wenig Liebe — ein Herz sein. O, seid barmherzig, ich lohne Euch doppelt für Eure Gabe — aber laßt mich nicht allein mit meinem einsamen Herzen, das so heiß ist — und an dem Niemand sich wärmen wollte, von Beginn meines armen Lebens an, als nur Eine — und die ist nicht mehr. O, kommt herbei — beugt Euch hernieder — Ihr schönen, süßen Frauen! Und alle gingen vorüber, nur Du nicht — das Flehen meiner Augen hatte Dein Herz getroffen — o, Hertha — geliebt sein — lieben ist Alles — ich könnte nur darum nicht gottlos werden, weil Gott Dich erschaffen hat!"

Dies war der Inhalt des Briefes, von dem Frau von Walis nun Kenntniß genommen hatte. Aber was ging mit der alten Frau vor? Ihre Arme waren schlaff in den Schoß gesunken und ihre Gestalt zeigte keine Spur mehr von Leben und Bewegung. Man hätte sie für gestorben halten können, hätte nicht etwas von ihrem tiefsten, innersten Leben gezeigt — Thränen, die über das wachsbleiche Gesicht herabrannen. Hatten diese

Das ganze Amphitheater innerhalb der Einplankung mißt an der obern Peripherie 160 m, in der Tiefe 86 m und fällt im natürlichen Terrain um 9 m. In einer Entfernung von 18 m vor den vordersten Sitzplätzen erhebt sich das Podium für Sänger und Orchester, 35 m breit und 11 m tief, auf welchem der Chor von 300 Herren und 200 Damen und ein Orchester von 100 Mann die poetische Schöpfung Weber's mit der musikalischen Komposition Munzingers begleiten wird. Auf dem Platz zwischen Amphitheater und Bühne werden die Volksspiele (Schwingen u. s. f.) abgehalten. Die Bühne hat eine Länge von 100 m und besteht aus einem mittleren, 4 m über dem Terrain erhöhten, 20 m breiten, 16 m tiefen Bühnenraum, der in seinem rückwärtigen Theil von einem mächtigen, flachen Gewölbe überspannt und hinten durch romanische Bogenstellung abgeschlossen ist, während zwei Thürme von 25 m Höhe den Bogen seitlich begrenzen, und aus den beiden 40 m langen aufsteigenden Rampen, die aus zwei Endthürmen herausführen. Diese, sowie die als krennellirte Mauer gebildete Hinterwand der Rampen mit dem ebenso behandelten Aufbau der Bühne soll dem, die Gründung und Entwicklung der Stadt behandelnden Festspiel als charakteristische Einrahmung dienen. Außer den beiden Rampen führen vom mittleren Bühnenraum noch zwei Treppen nach rückwärts hinunter. Unter dem Mittelbau der Bühne sind die Garderoben für Figuren und Statisten, während für die Solisten der einzelnen Gruppen ein besonderer Garderobebau rückwärts den ganzen, 310 m tiefen Komplex der Festbauten abschließt.

Reizend lehnen sich diese stattlichen, reich geschmückten Gebäude an den dunkeln Waldsaum, der mit seinen hohen Wipfeln sie überragt und in zu erhoffenden warmen Sonnentagen, kühlende Erfrischung über den ganzen Festplatz ausathmet — während von den Sitzen des Amphitheaters der Blick über das Bühnengebäude hinweg, auf die von dunkeln Wäldchen bekrönten Hügel, von zahlreichen Häusern belebte, herrliche, westliche Umgebung Berns schweift — nach jenen historischen Gegenden von Köniz, Laupen und Murten, dem Schauplatz jener Ereignisse, welche eben in den wichtigsten Scenen des Festspiels und durch des Dichters Wort verherrlicht vorgeführt werden.

Die Festbauten sind von Prof. Auer entworfen und unter seiner Leitung ausgeführt worden.

Eidgenossenschaft.

— Handelsvertrags-Unterhandlungen. Der schweizerische Bundesrath hat in seiner heute wegen der Handelsvertragsunterhandlungen abgehaltenen außerordentlichen Sitzung beschlossen, eine Erklärung nach Wien zu senden, daß er an seinem Begehren betreffend die deutschen und österreichischen Eingangszölle im wesentlichen festhalten müsse, um den schweizerischen Handel mit diesen Staaten zu ermöglichen und daß die Schweiz mit Einräumung von Gegenkonzessionen nicht mehr wesentlich weiter gehen könne, als es bereits geschehen. Schon finanzielle Rücksichten gestatten dies nicht. Eine Verschiebung der Unterhandlungen würde für die genannten zwei Staaten keine günstigere Lage schaffen, selbst in dem Falle nicht, wenn der neue schweizerische Zolltarif vom Volke verworfen würde. Indessen sei die Annahme desselben kaum zweifelhaft. Die Verschiebung ist sonach so viel als sicher. Infolgedessen werden sehr wahrscheinlich auch die Verhandlungen zwischen Italien, Oesterreich und Deutschland in München stattfinden, nicht in Bern.

— Bundesfeier. Gardekaplan Marty erhielt vom Bundesrath wegen seiner Verdienste um das Festspiel die silberne Festmedaille.

— Neubewaffnung der schweiz. Armee. Die 3. und 5. Division werden mit dem neuen Gewehr bewaffnet; von der erstern 10 Bataillone und von der fünften 13 Bataillone. Die Abgabe wird also Ende Oktober beendigt sein. Für die genannten Truppenkörper kommt neue Munition zum Gebrauch, an der jetzt die eidgen. Munitionsfabrik in Thun vollauf zu schaffen hat. Für jedes Bataillon der 3. Division werden geliefert 50,000 scharfe und 35,000 blinde Patronen; für die der 5. Division je ebenso viel scharfe, dagegen nur 28,000 blinde, sogenannte Schulpatronen, die mit Holzpfropfen versehen sind. Im Ganzen also ungefähr 2 Millionen Stück.

— Eidgenössisches Polytechnikum. Zum Assistenten für den Unterricht in darstellender Geometrie und Geometrie der Lage am eidgen. Polytechnikum wird gewählt Herr Hendrich de Vries von Amsterdam, diplomirter Fachlehrer.

— Gotthardbahn. Betreffend die Betriebsstörung am 5. August erklärt die Direktion, daß der infolge starker Regengüsse am Mittwoch Abend rasch angeschwollene Bach bei Cresciano (zwischen den Stationen Osogna und Claro) einen Theil des Bahneinschnittes überschwemmte. Da bei der Nacht eine nähere Untersuchung der Wirkung dieser Ueberschwemmung auf die Solidität des Oberbaues nicht möglich war, so wurde Umstieg der Reisenden angeordnet. Als dann am Morgen der Nachtschnellzug aus Luzern eintraf, war bereits festgestellt, daß keine Gefahr vorhanden und daß derselbe ungehindert passiren konnte.

— Auf eine in der „Thurg. Ztg." erschienene Mittheilung aus der Broschüre des Hrn. Reali, die dieser zu seiner Vertheidigung herauszugeben sich gedrängt fühlte, schreibt der eidgen. Geschworene bei den Assisen in Zürich, Herr K. Küth der betreffenden Zeitung:

„Ich erkläre anmit, daß die von Reali gebrachte Darstellung des erwähnten Vorfalles vollständig entstellt ist. Da ich keine Lust habe, mich in eine Zeitungsfehde einzulassen, und es dem Herrn Reali doch so sehr um die Wahrheit zu thun ist, so fordere anmit Herrn Ständerath Dr. Reali auf, mich vor dem Bezirksgericht Schaffhausen oder Zürich zur Feststellung der Thatsache einzuklagen.

— Presse. Herr Dr. Zoller tritt auf 1. Okt. in die Redaktion der „Basl. Nachr."; auf 1. Septbr. Herr J. J. Frey, bisher schon Mitarbeiter an der „Appenz. Ztg.", in die Redaktion des letztgenannten Blattes.

— Einen Glanzpunkt in dem reichhaltigen Programm der patriotischen Gründungsfeier der Stadt Bern bildet unstreitig das Volksfest, welches einige der hauptsächlichsten Festgebräuche des Bernervolkes und namentlich solche, die ihm eigen sind, zur lebenswahren Darstellung bringen soll. Dazu gehören vor Allem aus das beliebte Schwingen und das Hornußen.

Wenn die Söhne der Berge, schreibt man dem „Zof. Tagbl.", gegeneinander im männererprobenden Kampfspiel in die Schranken treten, dann fühlt man beim Anblick dieser blühenden Kraftgestalten sich unwillkürlich zu dem Ausspruch bewogen: „Das sind die würdigen Enkel derjenigen, die mit Hellebarde und Morgenstern die alten Schweizerschlachten geschlagen und dem Lande Freiheit und Unabhängigkeit errungen haben." Deßhalb mußte auch ein flotter Schwinget in den Rahmen des Festprogramms aufgenommen werden, wenn das Volksfest im Jubiläum eine würdige Gestalt erhalten soll. — Ebenso wird es das Publikum begrüßen, daß das Hornußen, ein hauptsächlich im Emmenthal wurzelndes Volksspiel, am Volksfeste der Jubiläumsfeier zur gebührenden Geltung gebracht wird. Körperliche Kraft, Gewandtheit, flinke Füße, Schärfe des Auges und Geistesgegenwart sind die Eigenschaften, welche auch bei diesem ritterlichen Volksspiel ausgebildet werden.

Allein zu diesen, die männliche Kraft und Gewandtheit verherrlichenden Darstellungen gehört noch ein volltönender Volksgesang, das Volkslied, das zu Aller Herzen dringt. Allein dafür ist gesorgt; eine stolze Bauernhochzeit gibt dazu Anlaß. Dieselbe wird am Sonntag mit einem aus 150 Sängern und Sängerinnen des Emmenthales bestehenden Ehrengefolge erscheinen, welche als großer, gemischter Chor von der Tribüne herab „die schönsten Melodien aus tiefster Brust hervor" zum Besten geben werden. Auch stadtbernische Vereine werden dabei mitwirken. Eingeleitet wird das Volksfest Sonntag Mittags durch einen solennen Zug durch sämmtliche Hauptstraßen der Stadt; eine eigene Bauernhochzeitmusik wird dabei auch nicht fehlen. — Das sind so ziemlich die Hauptpunkte des Volksfestes. Einzelnes dabei ist noch nicht erwähnt; man darf jedoch nicht zu viel auf einmal ausplaudern.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 8. August 1891.

Der Regierungsrath behandelt und genehmigt den einläßlichen Bericht der Erziehungsdirektion über die von der aargauischen Lehrerkonferenz angeregte Frage der Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule. In Uebereinstimmung mit den Gutachten der Seminarkommission, des Kollegiums der Kantonsschulinspektoren und des Erziehungsrathes gelangt der Regierungsrath zu dem Antrag an den Großen Rath:

„Es sei dem Gesuch der Kantonallehrerkonferenz um Aufhebung des Seminars Wettingen und um Ausbildung der Volksschullehrer an der Kantonsschule in Aarau keine Folge zu geben."

Die Eingabe der Lehrerkonferenz und der Bericht des Regierungsrathes werden demnächst im Drucke herausgegeben werden.

Die Statuten der Krankenkasse der Stickerei Häni in Tägerig erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

Die Staatswirthschaftsdirektion wird ermächtigt, beim schweizerischen Landwirthschaftsdepartement einen Zuchthengsten (Halbbluthengst anglo-normännischer Race) zu bestellen.

— Zofingen. Das Jahresfest des schweizer. Alpenklub wird für die hiesige festgebende Sektion ein Defizit von einigen hundert Franken resultiren.

— Baden. Die Gesammt-Summe der Badener Gebäude-Assekuranz beträgt 11,250,700 Fr. — Die gesammte Brandsteuer pro 1891 beläuft sich hiefür auf 20,160 Fr. 90 Cts.

— In Ostringen starb Herr alt Bankdirektor Samuel Dätwyler, 78 Jahre alt.

— Mägenwyl. Die auch in unser Blatt übergegangene Notiz, daß ein junger Mann in Mägenwyl bei der Bundesfeier seinen Tod gefunden, beruht auf einer Verwechslung mit einem Unglücksfall in Mülligen.

— Wohlen. Der Vorstand des Vereins der aarg. Strohindustriellen gibt bekannt, daß von nun an jedes verfertigte Stück Handgeflecht genau 12 Meter und alles Rädligeflecht 13 Meter Länge haben soll. Ferner sollen alle Artikel, welche per Dutzend, per Hundert oder per Tausend verkauft werden, genau die angegebene Zahl halten. Wer zu kurzes Maß oder zu geringe Zahl verkauft, hat den Käufer für die Differenz schadlos zu halten und verfällt überdies in die Bußen, welche das Gesetz bestimmt. (50 Cts. bis 4 Fr.)

— Döttingen. Hier und in der Umgebung ist der falsche Mehlthau in den Reben sehr stark aufgetreten.

Jedenfalls wird uns der Herbst einen schlechten Wein bringen und es ist nur schade um den ziemlich zahlreichen Traubenansatz.

— Klingnau. (Eingef.) Dem Correspondenten aus Zurzach in Nr. 183 Ihres geehrten Blattes sei bemerkt, daß wir mit seinem ersten Satze: „Gegensätze in stark ausgeprägter Form scheinen zwischen Klingnau und Zurzach obzuwalten!" leider nur zu sehr einverstanden sind. Gewiß, Zurzach hat gegenüber Klingnau seit vielen Jahren noch nie versäumt, uns bei jeder passenden Gelegenheit nur Gegensätze fühlen zu lassen. Auch unsere Bundesfeier, verbunden mit dem gelungensten Jugendfeste, unter Mitwirkung aller unserer Vereine und der gesammten Einwohnerschaft muß dazu herhalten, von Zurzach aus bespöttelt zu werden. Eine hübsche Illustration zum Feste der allgemeinen Verbrüderung!

Allerdings, als einzige Dekoration zur Bundesfeier entfaltet Klingnau hoch über Kirche und Politik eine einzige Schweizerfahne, welche eigens zu diesem Zwecke angefertigt wurde. Unter diesem Zeichen, dem weißen Kreuz im rothen Feld, bringen wir dem Vaterlande unsere Glückwunsche, unsere Huldigung, unser Hoch und unsere Bundestreue dar. Jedem Klingnauer wird diese Bundesfeier unvergeßlich sein.

Mag Zurzach seinen Patriotismus durch aller Herrn Flaggen dokumentiren, das kann uns höchst egal sein; wir wollten nun einmal diesen für uns hochheiligen Tag und unter dem Schutze des eidgenössischen Panners in würdiger ernster Weise begehen, darin war unser Festkomite, worin wahrlich nicht die schlechtesten Eidgenossen tagten, und mit ihm die ganze Bevölkerung einig. Die schwarz — roth — gelb — grünen Fetzen, sie mögen gut genug sein zum Empfange eines Bischofs. Das wollen sie sich merken, unsere Gegensätzler!

— * Zurzach. Als Buchhalter der Spar- u. Leihkasse Zurzach ist für den zurückgetretenen Hrn. Burkard, Herr Hch. Schmid zur Glocke gewählt worden. —

— Koblenz-Stein. Nach der „Schw. Bauzeitung" hat der zürcherische Ingenieur- und Architekten-Verein vorletzten Mittwoch die in Ausführung begriffene Aarebrücke bei Koblenz besichtigt. Die Mitglieder der Exkursion wurden auf dem Bauplatz von dem Vertreter der Unternehmung, Herrn Ingenieur Rudolf Fäsch von Basel, empfangen und besichtigten zuerst die Compressoren-Anlagen; ein Theil derselben begab sich sodann unter Führung des Herrn Fäsch, in den Caisson, der sich gegenwärtig 9 Meter unter dem Wasserspiegel befindet. Nachher wurden noch die fertigen Pfeiler in Augenschein genommen. Die Ausführung der Fundamentirung und des Aufbaues der beiden Widerlager und der vier Pfeiler der Brücke, welche sämmtlich aus Mauerwerk hergestellt werden, ist der Unternehmerfirma E. Gärtner in Zürich übertragen.

Solothurn.

— Als die Schuljugend von Bättwil im Leimenthal, die das Holz für das Freudenfeuer der Bundesfeier größtentheils selbst herrichten mußte, dasselbe freudig und begeistert auf einem Wagen zur Feldanhöhe führte und beim Hause des Herrn Ammann vorbei kam, nahm dieser den schönsten Theil des Holzes vom Wagen und setzte es an einen Haufen im Hofe, weil, wie er sagte, nicht so viel Holz verbrannt werden dürfe. Mit dem Rest wurde Abends gefeiert, so gut es ging. Doch sieh da. Während der Nacht entstanden Gnomen, vertheilten das im Hofe des Herrn Ammann sorgsam aufbewahrte Holz und legten jedem Bürger seinen Antheil vor die Thüre.

— Vorletzten Samstag nahmen zwischen Solothurn und Zuchwil zwei von einem Knaben geführte Rinder Reißaus. Unvorsichtigerweise hatte derselbe den Strick, an dem er die Thiere führte, um die Hand gewickelt und wurde dann eine Strecke weit nachgeschleppt. Der Knabe erlitt erhebliche Verwundungen und mußte in den Spital gebracht werden.

— Der solothurnische Regierungsrath hat die Volksabstimmung über die Gesetze betreffend:

Naturlaute eines vollen, stürmischen, vom mächtigsten Gefühl bewegten Herzens das ihre gerührt, hatte sie die Morgenglocken ihres eigenen Lebens läuten hören, und war es das Medusenbild der Erinnerung, daß ihre äußere Hülle hatte fast zu Stein werden lassen! Nein, sie durfte dieser Stimmung nicht nachgeben, sie nicht zur Herrin dieser Handlungen werden lassen. Jedes andere Mädchen hätte diese leidenschaftliche Sprache in Feuer und Flammen versetzt, aber daß Hertha dabei ihre äußere Ruhe und Geschlossenheit so sicher behaupten konnte, das ließ bei ihr auf eine Tiefe ihren Empfindungen und eine Beharrlichkeit des Willens schließen, die für die Zwecke der Großmutter weit gefährlicher waren, als eine jäh aufzuckende Emotion.

Rennweg 18, Zürich. [illegible] empfiehlt zu den billigsten Preisen [illegible]

1. Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs,
2. Die öffentlich-rechtlichen Folgen der Pfändung und des Konkurses,
3. Förderung der Viehzucht,

auf Sonntag den 6. Sept. 1891 angesetzt.

Zürich.

— Der Gemeinderath von Außersihl erhob wegen wiederholter Verdächtigungen im „Bauernbund" Klage gegen den „Bauernkönig" Keller.

— Der Bezirksbauernbund Hinweil hat an den Bauernführer Keller in Oberglatt einen Absagebrief geschickt.

— Am 7. August hat in Gegenwart der eidgen. Inspektoren Farner und Tschiemer die Kollaudation der Linie Dielsdorf-Niederweningen stattgefunden. Die Eröffnung erfolgt heute.

— Embrach. (Corr.) Letzten Freitag hatten wir ein starkes Hagelwetter, das die Hoffnung auf die Ernte total vernichtete. Mitgenommen wurden hauptsächlich die Gemeinden Flaach, Buchegg, Marthalen und Eglisau. Am Samstag Morgen konnte man noch überall Steine treffen. —

— Einen alten, schönen Brauch haben einige zürcherische Gemeinden befolgt, indem sie eine Dorflinde gepflanzt haben, welche nach Dezennien noch an die Feier vom 1. August 1891 erinnern soll.

Bern.

— * Gründungsfeier der Stadt Bern. Noch stehen für die beiden Aufführungen des Festspiels je 500, im Ganzen also 1000 nummerirte Sitzplätze zur Verfügung, eine Anzahl Sperrsitze zu 20 Fr. und Sitze I. Rang zu 12 Fr., hauptsächlich aber Sitze II. und III. Rang zu 8 und 4 Fr. Alle sind nummerirt und gewähren schönen und freien Ueberblick über die Bühne. Es liegt im eigensten Interesse derjenigen, die die Festspielaufführungen besuchen wollen, daß sie sich rechtzeitig die Plätze sichern. Für auswärts Wohnende genügt es, daß sie dem Finanzcomite (Kasino Bern) durch eine Korrespondenzkarte oder durch Telegramm mittheilen, welche Plätze und für welchen Tag (Samstag oder Sonntag) sie dieselben wünschen. Dann werden ihnen umgehend die betreffenden Eintrittskarten per Nachnahme zugesandt werden.

Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß die Festspielaufführung punkt 9 Uhr beginnt, und daß nach Eröffnung des Spiels die Zugänge zu den Sitzreihen abgesperrt werden bis zur nächsten Pause. Auswärts Wohnende dürfen sich, wenn sie früh genug ankommen wollen, nicht auf einen Zug verlassen, der um 9 Uhr in Bern ankommt; zu leicht treten Verspätungen ein, der Weg vom Bahnhof bis zum Amphitheater beträgt wohl 20 Minuten und das unausbleibliche Gedränge auf dem Festplatz wird neue Verzögerungen für die Ankommenden herbeiführen. Wer um halb 9 Uhr sich nicht auf den Weg zum Festlatz begibt, kommt mit ziemlicher Sicherheit zu spät, ganz gewiß dann, wenn er es versäumt hat, sich seinen Platz zu sichern, wozu ihm von Seite des Finanzkomites alle Gelegenheit geboten war.

Karten für das Volksfest werden erst am Tage des Festes selbst abgegeben. Die Preise für die Eintrittskarten sind festgesetzt auf 2 Fr., 1 Fr. und 50 Rp.

Infolge der großen Nachfrage für Estraden-Plätze zur Besichtigung des historischen Festzuges vom 17. August hat das Organisationscomite die Erstellung von weitern Estraden beschlossen und zwar längs der katholischen Kirche (Metzgergasse) und auf dem Rathhausplatz. Der Preis für den nummerirten Sitzplatz ist 5 Fr. Diesbezügliche Bestellungen sind bis Mittwoch den 12. August an das Verkehrskomite der Gründungsfeier zu richten. — Der Vorverkauf der Billets für diese beiden Estraden wird Mittwoch Abend den 12. August geschlossen.

Uri.

— Das anhaltende Regenwetter, welches das Einsammeln von Heu fast verunmöglicht, wird nachgerade zur Kalamität. In vielen Ställen der höher gelegenen Liegenschaften der hiesigen Berggemeinden ist noch keine Hand voll Heu unter Dach, an andern Orten ist das spätere Az-Heu überreif und kann ebenfalls nicht eingesammelt werden und noch immer ist keine Aussicht auf bessere Witterung. Daß die Feldfrüchte bei solchem Wetter nicht gedeihen, ist selbstverständlich. Traurige Aussichten für den kommenden Winter.

Luzern.

— Die Dampfschiffverwaltung weist die Vorwürfe, die gegen sie erhoben wurden wegen den Verspätungen bei den Dampfschiffen am Rütli an der Bundesfeier mit Recht zurück.

St. Gallen.

— Beim Neubau vor dem Klubhaus an der Rosenbergstraße in St. Gallen verunglückten gestern Nachmittags 3 Uhr drei Arbeiter. Zwei Mann sind todt, der dritte schwer verletzt. Dieselben trugen einen schweren Stein auf den Bau, schlipften aus und das Unglück war geschehen.

Graubünden.

— Engadin. Auf die anhaltenden und zum Theil heftigen Regengüsse der letzten Tage erfolgten im Engadin an diversen Stellen längs der Poststraße der Flüelaroute bedeutende Erdrütsche. Zwischen Schuls und Tarasp, ist die Straße stellenweise ganz verschüttet und gänzlich unpassirbar.

Thurgau.

— Infolge des Regenwetters der letzten Tage ist der Bodensee abermals um 16 Cm. gestiegen.

Wallis.

— Die Bahn Visp-Zermatt ist eröffnet. Nun denkt man an die Ausführung der Matterhornbahn. Auch hier soll die Elektrizität die bewegende Kraft werden und zwar theils auf Seilbahn-, theils auf Zahnradbahnstrecken. Die Steigung beträgt durchschnittlich 78 Prozent.

— Der Staatsrath hat beschlossen, den Führern aus Frankreich die Ausübung ihres Berufes im Kanton zu untersagen, da nach einem Führerreglement von Chamonix die französischen Führer einzig berechtigt sein sollen, dort ihren Beruf auszuüben und Walliser Führer wegen Widerhandlung dieses Reglementes oft gebüßt wurden. Nun, was dem einen recht, ist dem andern billig.

Neuenburg.

— In einigen Tagen wird auf dem Friedhofe von St. Blaise das Denkmal Bachelins aufgestellt werden.

Tessin.

— Alt-Staatsrath Respini weilt gegenwärtig zur Erholung in San Bernardino, in dem neu erstellten Prachthotel „Viktoria" der Gebrüder Mutti, wo er neue Kräfte sammelt zur Abfassung des Werkes, das er herauszugeben vor hat.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 9. Aug. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten.") Das Gesetz über die Vereinigung der Stadt Zürich mit ihren Ausgemeinden ist von der Stadt und diesen Gemeinden mit 2000 Stimmen Mehr angenommen worden. Das kantonale Resultat beträgt: 37,000 Ja, und 27,000 Nein. Das Gesetz ist also angenommen.

Das Fischereigesetz (Uebereinkommen mit den Kantonen Schwyz, Glarus, St. Gallen betr. die Fischerei im Zürichsee, dem Linthkanal und Walensee) ist ebenfalls angenommen worden mit 37,000 Ja gegen 25,000 Nein.

Bern, 8. August. Die Jury für das Bubenberg-Denkmal hat die Entwürfe im Kunstmuseum ausgestellt. Es wurden zwei erste Preise ausgetheilt, nämlich für die Herren Robert Dorer in Baden und Leu von Solothurn je Fr. 1500. Den zweiten Preis erhielt Alfred Lanz von Biel, mit Fr. 1000. Bildhauer Redel aus Zürich erhielt eine Ehrenmeldung. Es sind noch 21 Projekte ausgestellt.

Basel, 8. Aug. Sofort nach Ablauf der Ferien werden die freisinnigen und demokratischen Parteikomites sich versammeln, um eine umfassende und energische Propaganda zu Gunsten des Zolltarifs zu berathen und festzustellen; auch die Referendumsbewegung gegen den Ankauf der Zentralbahn wird zur Sprache kommen.

Berlin, 9. August. Caprivi begiebt sich heute nach Kiel, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

Prag, 7. August. Bei dem von 9000 Theilnehmern besuchten czechischen Lehrerkongreß, welcher einstimmig eine Resolution gegen die konfessionelle Schule beschloß, wurde die slavische Verbrüderung gefeiert.

Paris, 8. Aug. Hier geht das Gerücht, Ribot werde zu einer Entrevue mit Giers in der Schweiz zusammenkommen.

London, 8. Aug. Infolge der Unglücksfälle, welche auf den englischen Bahnen durch den Zustand der Brücken hervorgerufen worden sind, haben die Eisenbahngesellschaften eine Untersuchung angeordnet. Die Midland-Company hat beschlossen, sämmtliche Eisenbahnbrücken, gleichgültig ob sie in gutem Zustande befunden worden seien, neu zu bauen.

Athen, 9. August Durch königliches Dekret wird für die jenigen Schiffe, die seit dem 3. August das Rothe Meer verlassen haben, ohne in Aegypten Quarantaine abzuhalten, eine elftägige Quarantaine auf der Insel Delos angeordnet.

Buenos-Aires, 7. August. Es geht das Gerücht, Chile werde Bolivia den Krieg erklären, weil die bolivianische Regierung die Kongressisten als kriegführende Partei anerkannte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Gretener, Georg, zum Güggel, von Mellingen. Eingabe bis 26. September. — Brugg. Frey, Samuel, Schneiderhansis, von Auenstein. Eingabe bis 9. September. — Kulm. Weber-Merz, J. J., von Menziken, Theilhaber der Firma Sl. Weber u. Söhne daselbst. Eingabe bis 19. September. — Rheinfelden. Müller, Leodegar, Schneider, von und in Möhlin. Eingabe bis 7. September. Wunderlin, Urban, Landwirth, von und in Möhlin. Eingabe bis 7. September. — Zurzach. Fischer, Andreas, von Rümikon, wohnhaft gewesen zum Sternengäßli in Zurzach. Eingabe bis 8. September.

Geldstage.

Bremgarten. Lang, Jakob, Heizer, in Wohlen; Blattner, Gottlieb, Schmied, in Tägerig; Fischbach, Heinrich, Krämer, in Villmergen; Hochstraßer, Wilhelm, Schuster, in Hägglingen. Eingabe bis 14. September. — Brugg. Wüthrich, Mathias, Landwirth, von Eggiwyl, im Ielu, Gemeinde Remigen wohnhaft gewesen. Eingabe bis 9. September. — Kulm. Firma C. Alpsteg u. Cie., Korkenfabrik, in Dürrenäsch; Maurer, Gottlieb, gewesener Wirth und Zimmermann, von Schmiedrued, in Basel. Eingabe bis 19. September. — Laufenburg. Forster, Engelbert, gewesener Schützenwirth in Laufenburg; Mösch, Johann, Schuster, von Frick. Eingabe bis 9. September. — Rheinfelden. Stirni, Hermann, Gemeindeschreiber, von Schupfart. Eingabe bis 9. September. — Zurzach. Hauser, August, Bäcker und Handelsmann, in Lengnern. Eingabe bis 10. September.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Steiner, Rudolf, Johannesen, Landwirth, im Soodhof zu Oberkulm.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Frau Fehlmann, Sophie, Adolfs, Maurers, von Seon; Zobrist, Heinrich, Jakobs, Webers, gewesener Knecht, von Hendschikon. — Muri. Huwyler, Franz, Bürstenhändler, in Meienberg.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1. Unterschule Küttigen. Besoldung: Fr. 1200. 2. Arbeitsschule Dätwyl. Besoldung: gesetzlich.

Schriftliche Anmeldungen bei den betreffenden Schulpflegen bis 17. August nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 1. bis 8. August 1891.

Geburten.

August 7. Marie Gertrud, T. d. Schmuziger, Adolf, Fabrikant, von und in Aarau.
„ 8. Hermine Ida, T. d. Fischer, Carl Friedrich, Bäcker, von und in Aarau.

Eheverkündungen.

August 8. Imhof, Carl Friedrich, Architekt, von Aarau und Brugg und Küpfer geb. Schnebli, Emma, von Ennetbaden, beide in Baden.

Trauungen.

August 6. Läuchli, Jakob, Polizeidiener, von Remigen und Hosle, Anna, Schneiderin, von Zeihen, beide in Aarau.
„ 6. Hauri, Carl Wilhelm, Buchhalter, von Seengen und Gränicher, Louise Christine, von Aarau, beide in Aarau.

Todesfälle.

August 4. Hürzeler, Marie, Schiffsheizers, von Uerkheim, in Aarau.

In der reformirten Kirche.

Taufen.

August 3. Marie, T. d. Gottfried Hürzeler-Flach, Schiffsheizer, von Uerkheim, in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 8. August 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 30—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 80. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0. 0. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 6. 00—0 per Becken 20—00 Cts., neue per Kilogr. 00 bis 00 Cts, Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 7—8 Stück 60 Cts. Kirschen per Kg. 50—00 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—25 Cts. Salat 3—0 Köpfe 10 Cts. Bohnen 25 Cts. per Teller. Kohlraben 3 Stück 20 Cts. Rübli per Büschel 20 Cts. Birnen 4 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Abst.	Lmm. Redt.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
9.	Mittags 1 U.	+19,5	729,	764,0	W$_0$	52	hell
9.	Abends 9 „	+14,7	728,2	762,9	SW$_0$	100	hell
10.	Morg. 7 „	+11,9	728,3	763,0	SW$_0$	98	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,3 °C. Maximum + 21,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 9. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
14	15	14½



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu vermiethen.
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Für die Wiederholungskurse der
Dragoner-Schwadron Nr. 15. vom 18. bis 29. August
" " " 23. „ 21. Septbr. bis 3. Oktbr.
werden je



3 gute Reitpferde



zu miethen gesucht. Miethgeld Fr. 4 per Tag.
Anmeldungen nimmt bis **15. August** entgegen
Der Kantonskriegskommissär:
J. Stigeler.

Lausanne
Töchterpensionat Thévoz.
Mässiger Preis. Referenz. v. Eltern.
3703) (O. L. 2115)

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Vereinschronik.

Pro memoria.
Garten.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 2 Pompiero.
Montag den 10. August 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Offene Stelle.

Auf der Gemeindekanzlei Aarau ist infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers die Stelle eines Volontairs zu besetzen. Anmeldungen sind bis zum **20. August 1891** dem Gemeindeschreiber einzureichen, welcher auch über Besoldung und die sonstigen Anstellungsverhältnisse Aufschluß ertheilt. 3699

Aarau, 7. August 1891.
Der Gemeinderath.

Zu verkaufen.
Eine **Nudelmaschine** zum Teig arbeiten und ausströllen.
Milchgasse Nro. 152.

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (3705

Aarau, im August 1891.

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Bierhalle Holzach.

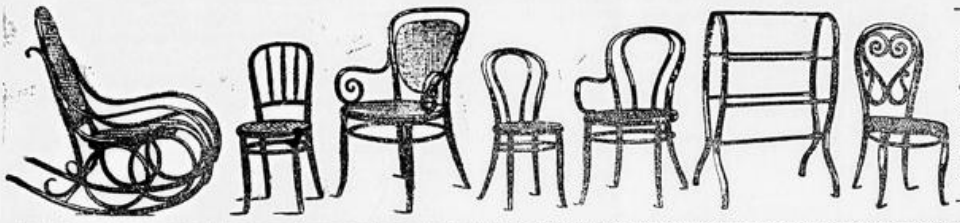
Heute Montag den 10. August
Großes Ensemble-Gastspiel
der berühmten Concert-Variété-Truppe
Kastel.

Auftreten folgender Kunstkräfte:
Fräulein Louise Valesca, Walzersängerin, Fräulein Janette Michel Coupletsängerin, Hrn. Gustav Zweigl, Charakterkomiker aus Wien, Hrn. Francesco, Prestidigateur mit seinen dressirten Tauben, Hrn. Fritz Lindstädt, Concertmeister.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Bezriksarzt Weber

ist einige Tage abwesend.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Kindermöbel.

Jedes Loos gewinnt! **Nur baare Geldgewinne!**

Glück auf!

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:
Stadt Barletta-Loose.
Unwiderruflich **Ziehung**: 20. August 1891. Hauptt. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 ꝛc. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur
F. Strochel,
Kreuzlingen (Thurgau.)

Zu verkostgelden

Zwei Mädchen im Alter von 8 und 11 Jahren. 3684

Armenpflege Buchs.

Kaufleute ohne Stellung

und solche **Agenten oder Reisende**, die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte**, Loosobligationen-Reisende), wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend oder als ständige Acquisiteure für allerorts, dauernden angenehmen und **sicheren lohnenden Verdienst** mit gutem, **festen Monatsgehalt** wünschen, für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** und jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, belieben ihre Offerten einzureichen an **M. G. 237** postlagernd Zürich. 3568

Zu verkaufen.
1 ovales Faß circa 100 Liter haltend, in gutem Zustande wegen Mangel an Platz, ebenso **1 rundes** von gleichem Inhalt. Wer sagt die Expedition d. Bl's. 3709

Auf Abbruch zu verkaufen.
Ein blau und weißer **Kachelofen** äußerst gut erhalten. Länge 1 Meter 45, Breite 1 Meter, Höhe 1 Meter 80. 3689
Zu vernehmen bei
Otto Häfliger, Metzger.

Zu kaufen gesucht
Circa 80 Centner 3687
guteingebrachtes Heu.

Zu verkaufen.
Mehrere Herrenkleider in Nr. 862. 3682

Zu verkaufen.
Eine bereits neue
Bierpression.
Von wem sagt die Exped. 3720

Sofort zu vermiethen.
An solide Schlafgänger 2 einfach möblirte **Zimmer** in Nro. 800 im Schachen. 3685

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird von nun an neben dem Stadtammannamte auch den Beruf als

Fürsprech & Notar

ausüben und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Besorgung der in sein Fach einschlagenden Geschäfte. 3713

Max Schmidt, Notar & Fürsprech,
Aarau, Casinostraße 576.

Tapeten & Storen

(H 2508 Q)
aus der Fabrik-Niederlage
W. Wirz-Wirz, Basel,
Tapeten von 20 Cts. an per Rolle, 2000 Dessins neuesten Genres stets vorräthig.
Alleinvertreter für **Aarau** und **Umgebung:**
Ad. Gysi, Tapissier.

Schweizerische Central-Bahn.



Gründungs-Feier der Stadt Bern.

Anläßlich der Gründungsfeier der Stadt Bern am **15.** bis **17. August** werden folgende **Extra-Züge** von **Aarau** nach **Bern** und **zurück** ausgeführt: (H 2589 Q)

Samstag den 15. August: **Aarau ab** 6. 20 Vorm., **Bern an** 8. 45. Rückfahrt: **Bern ab** 6. 50 Abends, **Aarau an** 9. 40.

Sonntag und Montag: **Aarau ab** 5. 10 und 6. 20 Vorm., **Bern an** 8. 19 und 8. 45 Vorm. Rückfahrt Sonntag: **Bern Abgang** 6. 08 und 6. 50 Abends, **Aarau Ankunft** 8. 55 und 9. 40 Abends, Montag **Bern ab** 4. 30 Nachm., **Aarau an** 6. 33.

Plakate können vom 9. August an gratis auf den Stationen bezogen werden. (3707

Basel, den 7. August 1861.

Direktorium.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prieurant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.
Rennweg 18, Zurich. [illegible] zu den billigsten Preisen

Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Zahlung der Actiencoupons pro 1890/91.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, den Actien-Coupon pro 1891 mit Fr. 40 einzulösen, welche von heute an bei der tit. Aargauischen Bank erhoben werden können.

Aarau, den 8. August 1891.

Der Verwaltungsrath.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Eichenstämme-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1. 18 Sageichen mit 22,76 Festmeter.
2. 59 Schwelleneichen mit 21,90 „



Angebote auf dieses Holz sind per Festm., verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenholz“ der Gemeindekanzlei Suhr **bis den 19. dies** einzureichen.

Für Vorweisung des Holzes und Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, den 7. August 1891. 3695

Zehnder, Ammann.

Bauholz-Verkauf.

Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12b im Burgerhölzli



900 Stück Bauholz,

worunter **80 Stück Fohrenstämme,** stehend, mit annähernd 1850 Festmeter Stammholzmasse (bei 10 % Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 922 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Wunsch zugestellt werden.

Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart Jak. Weiersmüller in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter, mit der Aufschrift: „Bauholz-Angebot“ sind **bis und mit 25. August nächsthin** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden. 3696

Aarau, am 7. August 1891.

Die Stadtforstverwaltung.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 2 Pompiero.
Montag den 10. August 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal
Der Chef.

Offene Stelle.

Auf der Gemeindekanzlei Aarau ist infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers die Stelle eines Volontairs zu besetzen. Anmeldungen sind bis zum **20. August 1891** dem Gemeindeschreiber einzureichen, welcher auch über Besoldung und die sonstigen Anstellungsverhältnisse Aufschluß ertheilt. 3699

Aarau, 7. August 1891.
Der Gemeinderath.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**



Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit.—Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg. 1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Gesucht für sofort.
Ein junger **Mann** 15—17 Jahr alt als **Unterportier.**
Löwen Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.
Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (5705

Aarau, im August 1891.

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Schweizerische Central-Bahn.



Gründungs-Feier
der Stadt Bern.

Anläßlich der Gründungsfeier der Stadt Bern am **15.** bis **17. August** werden folgende **Extra-Züge** von **Aarau** nach **Bern** und **zurück** ausgeführt: (H 2589 Q)
Samstag den 15. August: **Aarau ab** 6. 20 Vorm., **Bern an** 8. 45. Rückfahrt: **Bern ab** 6. 50 Abends, **Aarau an** 9. 40.
Sonntag und Montag: **Aarau ab** 5. 10 und 6. 20 Vorm., **Bern an** 8. 19 und 8. 45 Vorm. Rückfahrt Sonntag: **Bern Abgang** 6. 08 und 6. 50 Abends, **Aarau Ankunft** 8. 55 und 9. 40 Abends, Montag **Bern ab** 4. 30 Nachm., **Aarau an** 6. 33.
Plakate können vom 9. August an gratis auf den Stationen bezogen werden. (3707

Basel, den 7. August 1861.

Direktorium.

Referendum

gegen den

Ankauf der Schweiz. Centralbahn.

Unterschriftenbogen sind zu haben bei
Herrn F. Frommlet,
3697 **Freiestraße Nr. 51, in Basel.**

BASLER
Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.
Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen. Leibrenten
Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.
Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.

REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN
(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.

Vermittler
aus bessern Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.

(H. R. 897) **Die General-Agentur:**
Herm. Zschokke in Aarau.

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von
Knaben-Mützen
zu billigsten Preisen bei
3480 **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 893.

Große Gewinne, keine Nieten.
Ca. 15,000 Treffer
mit
Haupt-Gewinnen von Fr. 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 und vielen Neben-Gewinnen
müssen unbedingt in den bevorstehenden Ziehungen der überall gesetzlich gestatteten **Anlehens Loose Stadt Freiburg, Stadt Mailand, Staat Serbien, Holländ. weiß. Kreuz** gezogen werden.

Jedes Loos muß gewinnen.

Gegen einmalige Entrichtung von Fr. 63 versendet unterfertigte Firma die vier Originallose zu allen Ziehungen ohne Nachzahlung oder gegen Monatsraten von Fr. 5 ein Nummern-Document gültig schon zur nächsten Ziehung am 14. August. 3691
Man verlange Prospekt!

Reck & Cie. Zürich,
General-Agentur für die Schweiz der Holländischen Creditbank.

Bundesfeier.

Momentaufnahmen der Festzüge in Suhr & Kölliken
sind zu haben zum Preise von **Fr. 1** bei 3657
Gysi & Co., Aarau.

Mehrgebot.

An öffentlicher Steigerung sind auf die Liegenschaften der Erben des unlängst verstorbenen **Samuel Waßmer,** Samuels, von da, folgende Angebote gemacht worden:



1. Auf das **Wohnhaus, nebst Remisenbau** und 36 Aren **Baumgartenland,** zusammen geschätzt um Fr. 5130, **Fr. 4000.**
2. Auf 36 Aren **Mattland** in der Ribimatt, geschätzt um Fr. 1230, **Fr. 1230.**

Allfäll. Mehrgebote nimmt **bis und mit Montag den 17. August** l. J. entgegen 3704
J. Stirnemann, Notar in **Gränichen.**

Eichenstämme-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe:



1. 18 Sageichen mit 22,76 Festmeter.
2. 59 Schwelleneichen mit 21,90 „

Angebote auf dieses Holz sind per Festm., verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenholz" der Gemeindekanzlei Suhr **bis den 19. dies** einzureichen.
Für Vorweisung des Holzes und Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Suhr, den 7. August 1891. 3695
Zehnder, Ammann.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Bettfedern und Flaum.

Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per Pfund	
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und geddörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.

El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)



708) (M 5881 Z)

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen porto in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr. —. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität		„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „ 1. 75	2. 95

		Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à Fr. —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards** „ **Madapolam,** bester Qual.		„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. „		„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, modefertig	à Fr.	1. 45 2. 45
Kammgarn, Elboeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 95 4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,** 27 Quai des Bergues,

(H. 2854 X.) **Genf.**

Gesucht ein Küferlehrling.

Wo ein der Schule entlassener starker Knabe die **Küfer- & Kübler-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. 3656

Wo kein rechtschaffener starker Jüngling unter günstigen Bedingungen die

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 3672

Kaufleute ohne Stellung

und solche **Agenten oder Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende), wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute 2c.) einer speziellen Gegend oder als ständige Acquisiteure für allerorts, dauernden angenehmen und **sicheren lohnenden Verdienst** mit gutem, **festen Monatsgehalt** wünschen, für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** und jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, belieben ihre Offerten einzureichen an **M. G. 237** postlagernd Zürich. 3568

Eine **einfache Tochter, deutsch** und **französisch** sprechend, findet Stelle in einem anständigen

Cigaarengeschäft in Zürich.

Offerten mit Zeugniß und Photographie unter Chiffre H. 2478 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Zürich.** 3631

Eine **rechtschaffene Tochter** mit guter, geläufiger Handschrift fände in einem hiesigen Geschäfte Anstellung bei gutem Lohn zur Besorgung von Bureauarbeiten. 3673

Schriftliche Offerten unter Chiffre K. L. 40 befördert die Expedition.

Zur Aushilfe für einige Wochen an ein Restaurant-Buffet und zur Stütze der Hausfrau eine durchaus zuverlässige gewandte **Tochter** oder jüngere **Frau,** am gleichen Ort zum Serviren am Mittagstisch 2 nette **Töchter,** sowie ein **Schenkmädchen.** Wo sagt die Exped. 3670

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten, — Mehrjährige Garantie.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei

B. Sernatinger,
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

3479

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** nad **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Um mein großes Lager

Resten

von **Tuch, Halblein, Cretonne, Satin, halb & ganz wollenen Rockstoffen** extra bis Ende dieses Monats zu räumen, werden solche bedeutend unter dem Kostenpreise abgegeben. 3240

Bestens empfiehlt sich

R. Stauffer, Murgenthal.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.

Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Prixcourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

„Fleurier"

Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,

erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange.

Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien-Handlungen.

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:

Die Parterrelokalitäten

zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,



vis-á-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer 3575

Jul. Häßig-Sigle.

Zu verpachten gesucht.

In der Nähe der Stadt Schaffhausen, ein schönes



Heimwesen

mit 80 Jucharten **Wies- & Ackerland,** schönen, neuen, besteingerichteten Gebäulichkeiten (Scheune mit Walmensystem), schönem Obstwachs, gutem Milchabsatz nach der Stadt per Liter à 18 Rp. zur Hälfte abgerahmt.

Auskunft ertheilt 3548

E. Hanhart-Oechslin z. Falken, **Schaffhausen.**

Aarau, Dienstag 11. August 1891. № 186. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Geld des Bundes und die Kantone.

Unter diesem Titel lesen wir in der „Appenz. Ztg." nachfolgende Ausführung:

„Die in diesen Tagen vom Volke der Eidgenossen in hochpatriotischer Stimmung vorgenommene Neubesiegelung des Bundes wird, so hoffen wir, nicht nur für den Augenblick von den idealen Saiten des Volksgeistes Herz und Gemüth erfreuende Akkorde erklingen lassen, sondern es wird auch in praktischer Hinsicht eine bescheidene Frucht erwartet werden dürfen. Wir hegen im Herzen die leise Hoffnung, daß auch der Einheitsgedanke im modernen Sinne, d. h. für die Verhältnisse der Gegenwart und Zukunft, durch die Bundesfeier an Boden gewonnen und neue Freunde erworben habe. Wenn vom klassischen Boden des Rütli und der Waldstätte aus, auf welchem unser Geschlecht die Erinnerung an die Gründung der politischen Unabhängigkeit gegen Außen festlich beging, auch für die Stärkung des Bundes nach Innen ein frisches Reis auf den Baum des Fortschrittes gepflanzt worden ist, so kann jeder Vaterlandsfreund sich der Bundesfeier in doppelter Weise freuen.

Wir halten es im Interesse der Sache für gut und begrüßen es, daß die Bundesversammlung in Sachen des Banknotenmonopols in der letzten außerordentlichen Sitzung auf ihre früheren Beschlüsse zurückgekommen ist, was bekanntlich eine Einigung der beiden Räthe und somit das Zustandekommen des nun längst in der Schwebe befindlichen Monopols zur Folge gehabt hat, vorausgesetzt, daß das Volk demselben zustimmt. Hieran zweifeln wir nun allerdings nicht im mindesten; denn die Zahl der Monopolfreunde (120,000), welche im Jahre 1880 für Kreirung dieses Instituts eintraten, hat sich zweifelsohne mehr als verdoppelt. Und es wird uns als Mitunterzeichner jenes Initiativbegehrens nicht einfallen, heute etwa gegen eine diesbezügliche Verfassungsrevision zu stimmen, weil dieselbe in der vorliegenden Form eine recht in die Augen springende Konzession an den Föderalismus (Selbständigkeit der Kantone) bedeutet. Nur mit Widerstreben hat sich der h. Ständerath, der Hort des föderalistischen Gedankens, herbeigelassen, einem Entwurfe beizustimmen, welcher den Kantonen zwei volle Drittel des Gewinnes zusichert. Er hätte nach den Grundsätzen eines bekannten Sprüchwortes, welches die Bescheidenheit zum Gegenstand seiner Bedeutung macht, den Kantonen von Herzen gerne den ganzen Reingewinn gesichert. „Aber es hat nicht sollen sein, es wäre zu schön gewesen." Die Ansicht, daß dem von manchen Politikern so gerne als „Plebejer" angesehenen Bund nicht voll und ganz die Rolle eines „Wildtreibers" der Kantone zugetheilt werden dürfe und könne, hat glücklicherweise auch im Ständerath noch Oberwasser zu behalten vermocht.

Wir sind zwar nicht in allen Fällen Zentralist um jeden Preis. Wir wissen, daß der Föderalismus in der Geschichte und in der Entwicklung des größern Theils der Kantone seine Wurzeln hat und daß ihm in Folge dieses Umstandes eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann, weil er in gar mancher Beziehung heute noch den Neigungen des Volksgeistes entspricht. Aber daß sein Stern im Niedergang begriffen und daß sein Glanz durch die stete Neugestaltung und Entwicklung unserer politischen, ökonomischen und sozialen Verhältnisse, welche eine fortschreitende Vereinheitlichung der wichtigsten Materien des Volks- und Staatshaushaltes gebieterisch verlangen, immer mehr verdunkelt wird, steht selbst für seine wärmsten Freunde unumstößlich fest. Es ist dies die naturnothwendige Folge des eisernen Grundgesetzes der ganzen Schöpfung, daß nichts bestehen bleiben darf, wie es ist, sondern daß alles sich ändern, entwickeln, fortschreiten muß.

„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit
Und neues Leben blüht aus den Ruinen."

Von diesem Standpunkte aus gesehen, muß der in neuester Zeit ziemlich unverblümt hervortretenden Tendenz, mit den vom Bunde zu schaffenden und von demselben zu verwaltenden neuen Finanz-Quellen die kantonalen Kassen zu speisen, nicht gerade das günstigste Prognostikon gestellt werden. Denn daß der Bund nicht von jedem zu schaffenden Monopol den Kantonen den Löwenantheil überlassen kann, wie es beim Alkohol- oder Banknotenmonopol der Fall ist — von der ebenfalls aufgetauchten Idee der Vertheilung der Zollerträgnisse gar nicht zu reden — liegt wohl klar auf der Hand. Den Bund für so gutmüthig zu halten, wäre naiv; ein Irrlicht, das auch den Föderalismus zu täuschen im Stande wäre. Die Bundesbatzen sollen nicht den Kantonen direkt zufließen, sondern durch die vermehrte Stärke des Bundes diesen direkt zu Gute kommen.

Eidgenossenschaft.

— Internationaler geographischer Kongreß in Bern. Am Sonntag sind die Gäste eingetroffen und von Herrn Stadtpräsident Müller mit einer Rede begrüßt worden.

Am Montag begann die erste Sitzung im Museumssaale, wo die Versammlung von Herrn Bundesrath Droz und Regierungsrath Gobat begrüßt wurde.

— Deutsche Ausstellung in London. (Mitgeth.) Die durch ihre Anker-Steinbaukasten rühmlichst bekannte Firma F. Ad. Richter u. Cie. in Olten erhielt auf der Deutschen Ausstellung in London für ihre ausgestellten „Anker-Steinbaukasten" die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom I. Klasse, zuerkannt.

— *Gründungsfeier der Stadt Bern. Welche großartigen Dimensionen die Bühne und der Zuschauerraum für das Festspiel aufweisen, geht aus folgenden genauen Mittheilungen hervor:

Das ganze Amphitheater innerhalb der Einplankung mißt an der oberen Peripherie 160 Meter, in der Tiefe 86 Meter und fällt im natürlichen Terrain um 9 Meter. In einer Entfernung von 18 Meter vor den vordersten Sitzplätzen erhebt sich das Podium für Sänger und Orchester, 35 Meter breit und 11 Meter tief, auf dem der Chor von 300 Herren und 200 Damen und ein Orchester von 100 Mann die poetische Schöpfung von Weber mit der musikalischen Composition Munzingers begleiten wird. Auf dem Platze zwischen Amphitheater und Bühne werden die Volksspiele (Schwingen u. s. f.) abgehalten. Die Bühne hat eine Länge von 100 Meter und besteht aus einem mittleren, 4 Meter über dem Terrain erhöhten, 20 Meter breiten, 16 Meter tiefen Bühnenraum, der in seinem rückwärtigen Theil von einem mächtigen, flachen Gewölbe überspannt und hinten durch romanische Bogenstellung abgeschlossen ist, während zwei Thürme von 25 Meter Höhe den Boden seitlich begrenzen und aus den beiden 40 Meter langen aufsteigenden Rampen, die aus zwei Endthürmen herausführen.

Diese, sowie die als krennellirte Mauer gebildete Hinterwand der Rampen mit dem ebenso behandelten Aufbau der Bühne soll dem die Gründung und Entwicklung der Stadt behandelnden Festspiel als charakteristische Einrahmung dienen. Außer den beiden Rampen führen vom mittleren Bühnenraum noch zwei Treppen nach rückwärts hinunter. Unter dem Mittelbau der Bühne sind die Garderoben für Figuranten und Statisten, während für die Solisten der einzelnen Gruppen ein besonderer Garderobebau rückwärts den ganzen, 310 Meter tiefen Komplex der Festbauten abschließt.

Links lehnen sich die reichgeschmückten Gebäulichkeiten an das Dählhölzli an, was, abgesehen von dem ungemein lieblichen Anblick, auch in akustischer Beziehung von bedeutendem Vortheil ist. Auch auf dem hintersten Platz kann man noch ganz gut verstehen, was auf der Bühne gesprochen wird. Sowohl Bühne als Zuschauerraum sind nach den Plänen und unter Aufsicht von Professor Auer ausgeführt und machen diesem bewährten Meister alle Ehre.

— Gründungsfeier der Stadt Bern. Soeben erscheint der vom Organisationskomite herausgegebene offizielle Festführer. Derselbe ist für Jedermann, der die Gründungsfeier mitmachen will, unentbehrlich. Man findet darin alle nur wünschenswerthen Angaben, man erhält Auskunft über Alles, was zu dem Feste in irgend welcher Beziehung steht. An erster Stelle erscheint ein allgemeines Festprogramm, dann folgen Mit-

---

18

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Wer aber konnte der Schreiber dieses Briefes nur sein? Sie ging die Reihe der jungen Leute und der ihrem Hause befreundeten Familien durch, u. keiner war darunter, auf den die allerdings geringen positiven Anhaltspunkte anzuwenden waren. Es waren alle sehr verständige junge Leute mit tadellosem Anzuge und den best dressirten Gesinnungen, von denen sich kein einziger diese Sprache gegen Fräulein von Walis erlaubt hätte. Und über diesen Kreis hinaus gab es doch keinen jungen Mann, mit dem Hertha verkehren konnte. Sie forschte mit allen ihren Gedanken, aber sie konnte auf keinen festen Punkt kommen, sie griff immer in die Luft. Das ging so Tage lang, und so zerstreut, wie in dieser Zeit hatte Mosjö Thomasius „die Frau" noch nie gesehen. Sie fragte nach Dingen, die längst abgethan waren, anstatt „Walentin de Weyen's selige Wittib" hatte sie eine Unterschrift einfach Margaretha gegeben und darunter sogar einen Tintenklex gesetzt. Dem Disponenten wackelten vor Schreck und Bewegung darüber die Kniee und die Hände. Er hatte doch sonst nicht bemerkt, daß ihre Geisteskräfte abnahmen und daß sie seit einiger Zeit bei Tische mehr als zwei Gläser Wein getrunken hatte. Er machte es wie der alte Camilo Rota in Emilia Galotti mit dem Todesurtheil, kramte schnell seine Sachen zusammen und entfernte sich. An der Thür blieb er stehen und nahm nochmals das Wort: „Was ich zu sagen vergessen hatte, gnädige Frau, seit Anfang dieser Woche ist auch der junge Mann wieder eingetreten, den ich eine Woche beurlauben mußte wegen eines Handübels."

„So — gut, gut, Mosjö Thomasius. Er ist also wieder genesen?"

„Ja, ich bin sehr froh, meine beste Stütze im 'ganzen Comptoir, nur noch ein wenig — hm, hm! Es brennt in ihm gleich, ich muß mich furchtbar ihm gegenüber in Acht nehmen. Wenn ich dem je Unrecht thäte, ich glaube, er nähme mich beim Kragen und expedirte mich durch's Fenster directement auf die Straße. Und dabei wieder so melancholisch, wie man in meiner Jugend war, wenn man drei Bände Siegwart im Leibe hatte. Aber ich bin recht froh, daß das Uebel geheilt ist, es kam so über Nacht —"

„Ueber Nacht? sagen Sie —"

„Ja, ja — eine Wunde an der Hand."

„Hm, hm! Eine Wunde!" wiederholte Frau von Walis aufmerksamer. „Und wie kam er dazu?"

„Danach habe ich nicht gefragt, gnädige Frau. Wenn man den jungen Leuten im Comptoir so viel auf die Hände sehen muß, da kümmert man sich nicht darum, was diese außerhalb desselben machen. Für mich hat diese kranke Hand nur das Interesse, daß sie jetzt wieder heil ist. Es war darum so fatal, weil der junge Mann unsere Correspondenz mit Rußland führte und das Haus Otnätkin in Kiew uns recht viele Schwierigkeiten macht. Ich bin dafür, daß wir die Verbindung mit den Leuten ganz aufgeben, das heißt wenn wir abgewickelt haben, wenn unser Geld wieder haben. Die Geschichte, die sie uns da vorschlugen, damit wir den hohen russischen Eingangszoll für unsere Waare umgehen könnten — ich wollte nicht daran —. Der Kaiser von Rußland ist am Ende uns — dem Handel gegenüber nichts weiter, als eben wieder ein Kaufmann, der von uns seine Spesen erhebt. Wenn ich diese ersparen kann, bedenke ich mich keinen Augenblick, das zu thun, was die Welt und das Gesetz als Zolldefraudation verbietet — Unsinn! Wenn ich mir einen Vortheil erringen kann, ohne einen einzelnen zu betrügen, warum sollte ich nicht? Als Kaufmann kenne ich keinen Staat. Aber wenn die Sache da an der russischen Grenze nur nicht so kitzlig wäre! Das ist's. Die Russen spassen nicht lange, und das war mein einziges Bedenken, auf diese Brücke zu treten, die unser Geschäftsfreund angegeben hatte, um die Waaren billiger zu haben. Kurz und gut, meine Meinung ist, sobald dieses letzte Geschäft glatt ist, mit den Dimitri Otnätkin zu liquidiren. Unsere übrigen russischen Beziehungen sind ja ganz gut und wir können diese auch nach anderer Seite hin erweitern. Wir können ja nun. Hätte wahrhaftig nicht geglaubt, daß ich einen so fernen Russen in's Comptoir bekäme, als Sie den Ziehsohn des Pastors in Sankt Georgen da in das Geschäft nahmen."

Bei der Erwähnung des „jungen Mannes" wich von den Zügen der Frau von Walis der trübe Schein des Ungewissens des Forschens und Grübelns. Das Wort des Geschäftsführers schien in ihr gesündet zu haben. Sie hatte dasjenige gefunden, was sie gesucht, dem sie so lange nachgegangen war ohne Unterlaß, ohne auf die richtige Person zu kommen.

Schicken Sie mir ihn herauf — den — nun, wie heißt doch gleich der junge Mann?"

„Vollwerth, gnädige Frau! Aber, ich wüßte nicht —"

„Was — was, Mosjö Thomasius?"

„Das ist noch nie vorgekommen, daß einer von den jungen Männern, ausgenommen ich, in Ihre Privatgemächer gekommen ist —"

„Es ist auch keine Geschäftsangelegenheit," versetzte Frau Margaretha ungeduldig, „eine Privatsache. Sie wissen, der

theilungen über die verschiedenen Comite's und ihre Abzeichen, ferner für jeden einzelnen Tag ein detaillirtes Programm, die Marschrouten der Festzüge, ein Programm des historischen Zuges und des Festspiels, Mittheilungen über die Festwirthschaft, die Quartiere, die Verkaufsstellen der Fest-, Bankett- und Festspielkarten und der Festliteratur, die Bureaux der einzelnen Komite's, Droschken- und Dienstmännertarife, Polizeiverordnungen 2c. Den Abschluß bildet ein genauer Fahrplan der regelmäßigen und der während der Dauer des Festes kursirenden Extrazüge. Auf der Rückseite des Umschlages ist noch ein Plan des Festplatzes mit Bühne und Amphitheater beigedruckt. Dieser in jeder Hinsicht zuverlässige Festführer kostet nicht mehr als 10 Rappen und ist zu beziehen im allgemeinen Verkehrsbureau — Bahnhof (Centralstelle der Gründungsfeier) — und in allen Buch- und Cigarrenhandlungen der Stadt Bern. Wiederverkäufer erhalten Rabatt und haben sich dieselben im Offiziellen Verkehrsbureau in Bern zu melden.

Es ist zu erwarten, daß die 50,000 Exemplare, in welchen der Festführer gedruckt ist, reißenden Absatz finden werden, indem dieses praktische Heftchen einem wirklichen Bedürfnisse entspricht.

Kantonales.

Aargau.

— Zur Schafmattfrage wird der National-Zeitung geschrieben:

„Bekanntlich bestand vor der Erstellung der Eisenbahn zwischen Aarau und Umgebung einerseits und den Kantonen Baselland und Baselstadt ein gegenseitiger Verkehr; durch die Anlage der Bahn von Aarau über Olten und den Hauenstein ist dieses für beide Theile günstige Verhältniß zerstört worden. Es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß nach der einstmaligen Eröffnung der Schafmattbahn sich wieder ein reger Verkehr zu Nutzen und Frommen beider Theile gestalten wird.

Wir wissen nun ganz wohl, daß dieses Moment nicht hinreicht, um eine Bahn von Sissach nach Aarau zu Stande zu bringen; dagegen bietet gerade diese Linie im großen Weltverkehr bedeutende Vortheile dar. Durch die Eröffnung der Schafmattbahn Sissach-Aarau und Benutzung d. Südbahn Aarau Rothkreuz wird viel abgekürzt, zu dem aber kommt noch, daß der so lästige und kostspielige Uebergang über den Hauenstein wegfällt. Schon jetzt werden alle Güterzüge der Gotthardbahn nicht mehr über Olten-Luzern-Rothkreuz, sondern über Olten-Aarau-Rothkreuz befördert. Daß es viel zweckmäßiger und wie gesagt, weit billiger und einfacher wäre, diese Güterzüge direkt über Sissach Aarau zu befördern, ist doch gewiß einleuchtend, und daß wenn einmal diese Linie erstellt sein wird, auch die Personenzüge den weit kürzern und bequemeren Weg nehmen werden, wird wohl Niemand im Ernste bestreiten wollen. Selbstverständlich können ja die Herren Aktionäre der Zentralbahn sich immer noch über den Hauenstein befördern lassen, wenn es sie freut; sie können dann ganz wohl mit einem späteren Zug die Reise nach Mailand von Luzern über Rothkreuz fortsetzen, es wird sie gewiß Niemand daran hindern.

Ein weit wichtigeres Moment aber spricht auch für die sofortige Anhandnahme der Schafmattbahn nämlich: Wie allbekannt, sind die Gewölbe im Hauensteintunnel an verschiedenen Orten schadhaft und deßhalb fortwährenden Reparaturarbeiten unterworfen. Es sei ferne von uns, zu behaupten, es bestehe zur Zeit irgend welche Gefahr für den Verkehr durch den Tunnel, allein um eine gründliche und für alle Zeiten sichere Instandstellung vornehmen zu können, wird es nothwendig werden, früher oder später den Verkehr im Hauensteintunnel für einige Zeit ganz einzustellen. Das kann aber nur geschehen, wenn vorher ein Aequivalent geschaffen, und hiezu ist die Schafmattbahn die allein richtige Abhülfe.

Es ist angesichts dieser Sachlage geradezu unbegreiflich, daß das Eisenbahn-Departement das Konzessionsbegehren der Schafmattbahn so lange ad acta gelegt hat. Wir lassen die Einwendung, welche die Zentralbahn vorgebracht hat, die Verhältnisse im Bahnhof Basel gestatten keinen weiteren Anschluß und welche das Eisenbahndepartement so wohlgefällig aufgenommen, durchaus nicht gelten. Der Güterverkehr nach dem Gotthard hat auf den Verkehr im Bahnhof Basel durchaus keinen Einfluß; es ändert nichts, ob die Güterzüge über Sissach-Olten Aarau-Rothkreuz oder über Sissach-Aarau fahren. Der ganze Unterschied wird darin bestehen, daß das Rollmaterial durch den erschwerten Uebergang über den Hauenstein nicht mehr so sehr abgenützt wird und daß ein ganz bedeutendes Quantum Kohlen nicht nutzlos verbraucht wird. Das ganz Gleiche trifft auch zu, wenn der Gotthardzug statt über Olten und Luzern über Sissach-Aarau-Rothkreuz fährt und es hat dies auf den Verkehr im Bahnhof Basel durchaus keinen Einfluß, eben so wenig, wie der übrige Verkehr auf der neuen Strecke der Schafmattbahn.

Die Reisenden, welche diese Strecke benutzen wollen, werden einfach in Sissach die Zentralbahn verlassen und umgekehrt, wenn solche von Aarau kommen, in Sissach die Weiterbeförderung durch die Zentralbahn benutzen. Zu alledem aber kommt noch, daß der Bau der Schafmattbahn eine Bauzeit von 3 bis 4 Jahren beansprucht und dürfte bis dahin wohl noch im Bahnhof Basel die schon längst gewünschten und erforderlichen Erweiterungsarbeiten vorgenommen worden sein, sei es durch die Zentralbahn oder falls der Ankauf seitens des Bundes zu Stande kommt, durch diesen selbst.

Aus dem Gesagten glauben wir den Schluß ziehen zu dürfen, daß der Bau der Schafmattbahn sowohl im großen als im lokalen Verkehre seine volle und ganze Berechtigung hat und daß es geradezu unbegreiflich ist, daß das schweizerische Eisenbahndepartement durch die Einsprache der Zentralbahn die schon so lange verlangte Konzession zurückgelegt hat.

— Zofingen. In verschiedenen Zeitungen las man jüngst von Diebstählen, welche in Zofingen vorgekommen sein sollen. Von kompetenter Seite wird nun versichert, der Gesammtbetrag verschiedener kleinerer Maufereien belaufe sich auf Fr. 18.

— In Rothrist ist am Sonntag Morgen in einem Heustock Feuer ausgebrochen. Dasselbe konnte rasch gelöscht werden.

— In Strengelbach hat am Sonntag ein Imb gestoßen.

Ein Imb im Mai,
Ein Fuder Heu.
Ein Imb im Jun,
Ein fettes Huhn.
Ein Imb im Jul,
Ein Federspul.
Ein Imb im August,
Hat Hunger just.

— Ofringen. Am letzten Samstag Abend verunglückte in hier Herr Maurermeister Flückiger von Steckholz. Derselbe fiel in der Nähe der Kreuzstraße so unglücklich ab einem mit Steinplatten schwer beladenen Wagen, daß ihm die Räder über einen Arm fuhren und diesen fast zermalmten.

— Rekingen. (Corr.) Auch die kleine Gemeinde Rekingen am Nurenberg hat die Bundesfeier in sehr würdiger Weise begangen. Glockengeläute vom Nurenberg, wo die beiden Glöcklein (welche in der frühern Kapelle unendlich viel Dienste geleistet haben) auf einem eigens hergestellten Gerüste aufgestellt waren, Kanonendonner, bengalische Beleuchtung, Jubelgesang sowie ein Höhenfeuer verkündeten am Vorabend des 1. August den Bewohnern des Rheinthales, daß unsere Gemeinde auf eidgenössischem Boden noch nicht ganz ausgestorben ist.

Das am 2. August Nachmittags eröffnete Jugendfest auf der Wiese neben dem Schulhause wickelte sich in bester Ordnung bei gutbesetzter Musik, Belustigung der Schuljugend, vorzüglichen Speisen und Trank und Absingen einiger patriotischer Lieder ab, indem uns zu gleicher Zeit Herr Lehrer Frey die Gründung der Eidgenossenschaft in gediegenen Worten vor Augen führte.

— Eine kuriose Gschichte wird aus Möhlin (Rheinfelden) berichtet: Eine angebliche Wittfrau Karoline Krebs, aus dem Solothurnischen, ca. 34 Jahre alt, von nicht unangenehmem Aeußern, stieg in einem hiesigen Gasthofe ab und erzählte, daß sie nun müde von dem Stadtleben und gerne in ländlicher Abgeschiedenheit leben möchte, daß sie eine Freundin der Natur und besonders von dem reichen Wechsel landschaftlicher Schönheiten Möhlins entzückt worden sei. Sie wolle nun ein Haus kaufen, wieder einen eigenen Hausstand gründen und erlauben es ihre Baarmittel (80,000 Fr.) diesen Schritt thun zu dürfen.

Nachdem die hellaufstrahlende Morgensonne ihr den ersten Gruß überbrachte, machte sich Karoline auf die Beine, besichtigte einige Häuser und richtig fand sie einen Verkäufer, Namens M., mit dem sie ohne große Bemühungen handelseinig wurde. Sie kaufte ein Haus um die Summe von 11,000 Fr. Der Vertrag wurde vorletzten Samstag unterschrieben.

Der glückliche Verkäufer mit seiner Familie und Frau Krebs treffen sich, festlich geschmückt, Montag Abend bei Anlaß der Bundesnachtfeier in der Festhalle in Ryburg.

Ein gemeinsames Nachtessen, mit einigen guten Flaschen Alten durfte sich der glückliche M. nicht gereuen lassen und so ging es recht fidel zu.

Nachdem die lieblichen Melodien der Festmusik einen Walzer von Strauß eröffnete, bewegte sich die Gesellschaft in den Saal.

Und: merkwürdige Fügung des Schicksals, die Augen der jungen Wittfrau schienen beständig auf einem Jünglinge mit lockigen Haaren, Namens S. ruhen zu wollen und mit wogendem Busen gestand Wittwe Krebs ihrem Verkäufer, daß sie den jungen Burschen mit der ganzen Kraft ihres Herzens liebe und 200 Fr. Belohnung versichere, wenn seine Vermittlung zu einer Verlobung mit dem jungen Manne führen könne.

Auch dieses Geschäft realisirte sich in wenigen Augenblicken und in einem Momente lagen sich die Glücklichen, lange innig küssend, in den Armen. Weinend vor Freude barg die Holde ihr Antlitz an die Brust ihres Geliebten.

Nachdem die Glocke 2 Uhr geschlagen, kehrten Braut und Bräutigam und die übrige Gesellschaft in ihr trauliches Heim zurück.

Die Liebenden unternahmen alsdann Dienstag einen Ausflug nach Mumpf, Säckingersee, logierten am Abend in Stein, bestellten die Hochzeitskleider und das Hochzeitsessen. Mittwoch Abend kehrte das Brautpaar wohlbehalten mit süßen Erinnerungen, vom Hausverkäufer herzlich empfangen, nach Möhlin zurück.

Von da an — griff die schwarze, resp. blauschwarze Hand des Schicksals, vulgo aargauische Polizei, in den Roman. Die glückstrahlende Wittwe-Braut wurde vor den Richterstuhl des obersten Bezirksbeamten citirt und in Nr. sicher behalten, bis sie hinreichenden Aufschluß über Provenienz und „Anlage“ ihrer „Kapitalien“ gegeben haben wird.

Solothurn.

— Olten. Der Gemeinderath behandelte in seiner Sitzung von Samstag Abends die Gemeinderechnungen pro 1890. Die Einnahmen betrugen Fr. 161,919. 85, die Ausgaben Fr. 157,704 35, somit ein Kassasaldo von Fr. 4,215. 50.

Zürich.

Zürich. (m.Korr.) Die höchst interessanten Abstimmungsresultate der Gemeinden betreffend Vereinigung von Zürich sind folgende: Von den 10 Außengemeinden hat nur Enge und Wollishofen verworfen, ersteres mit blos 5 Stimmen, auch letzteres mit dem unerwarteten Verhältniß von 124 Ja zu 256 Nein. Die Stadt gab trotz dem Eifer der Liberalen 2535 Ja gegen 1781 Nein. Außersihl gab die große Mehrheit von 4440 gegen nur 43 Nein, ähnlich Wiedikon. Was die Bezirke betrifft, so haben 5 die Vereinigung angenommen, 6 verworfen. Unter erstern figurirt Zürich mit 14,895 gegen 5118 Nein.

Selbstverständlich fallen nach den großen Mehrheiten auch in den verwerfenden Gemeinden die Rekurse an das Bundesgericht, welche angedroht worden sind, weg. Der Verfassungsartikel zum Zwecke der Vereinigung ist mit 35,835 gegen 25,167, das Vereinigungsgesetz selbst mit 37,755 gegen 24,800 Stimmen angenommen. Nebenbei ist das in interkantonale Fischereiabkommen genehmigt worden mit 40,451 gegen 13,408 Stimmen. Zum Ständerath wurde gewählt Regierungsrath Stößel mit 39,333 Stimmen.

— Freitag wurde die Wehnthalbahn kollaudirt. Die Eröffnung steht unmittelbar bevor.

Bern.

— Der am 2. August verstorbene Herr Major Risold in Bern hat sein ganzes Vermögen, vorbehältlich eines Nutznießungsrechtes für seine hinterlassene Wittwe, dem bernischen Münsterbauverein vermacht. Seine Waffensammlung wurde dem antiquarischen Museum, seine ornithologische Sammlung dem naturhistorischen Museum geschenkt.

— Interlaken. Die Befürchtungen, es möchte durch die Eröffnung der Thalbahnen der Fuhrwerkverkehr, der vielen Leuten Verdienst gebracht, ganz eingehen, oder wenigstens stark beschränkt werden, haben sich bis jetzt durchaus nicht bestätigt. Vielmehr ist der Fuhrwerkverkehr auch jetzt noch so stark wie früher. Es wurde denn auch zu Anfang der diesjährigen Saison eine amtliche Inspektion aller Fuhrwerke angeordnet. Dieselbe erstreckte sich auf 67 angeschriebene Zweispänner, 131 Einspänner und 48 Omnibusse. Das Resultat der Untersuchung war ein sehr befriedigendes, verhältnißmäßig brauchten nur wenige Aussetzungen gemacht zu werden und wo deren gemacht wurden, beeilten sich die Inhaber der Vehikel sofort, den an sie gestellten Wünschen nachzukommen.

— Biel. Das hiesige Controllbureau poinçonnirte im Monat Juli 38,009 Stück (Silber- und Goldschalen, Ringe, Bijouteriegegenstände). (La Chaux-de-Fonds 27,336, St. Immer 21,688, Grenchen 19,294).

— Frutigthal-Bahn. In einer außerordentlichen Versammlung hat die Einwohnergemeinde Frutigen die ihr vom Eisenbahnkomite zugemuthete Uebernahme von 50,000 Fr. in Stammaktien zur Subventionirung der Eisenbahn Spiez-Frutigen einstimmig zugesichert.

Luzern.

— Rudernde Engländer (3 Damen und 3 Herrn) geriethen Sonntag Mittag in die reißende Strömung des Reuß-Ausflusses. Die Schaluppe zerschellte an der eisernen Reuß-Brücke unterhalb des Hotels „Waage“. Die Insassen klammerten sich krampfhaft an den Pfeilern an und wurden im letzten Augenblicke vor sicherem Tode gerettet.

— Ein furchtbares Unglück glücklich abgewendet. Letzten Sonntag gegen 11 Uhr miethten sechs Fremde (Amerikaner), drei Damen und drei Herren ein Ruderboot. Nachdem sie sich einige Zeit oberhalb der Seebrücke getummelt, nahmen sie, ohne sich um die Warnungstafeln irgendwie zu kümmern, den Kurs in die Reuß hinab. Es wurde ihnen sowohl von der Egg her als auch vom linken Ufer aus deutsch und französisch zugerufen, zurückzukehren, allein sie scheinen die Warnungen entweder in den Wind geschlagen oder nicht verstanden zu haben. Kurz, sie trieben in ziemlicher Schnelligkeit der Reußbrücke zu, wo die rudernden Herren erst einen Begriff von der Gefahr zu bekommen schienen. Sie versuchten umzukehren; wie aber das Schiff quer stand, ergriff der Strom es mit unwiderstehlicher Gewalt und trieb es an den eisernen Pfeiler der Reußbrücke beim linken Ufer. Ein scharfer Krach und das Boot war zersplitternd mitten entzwei gebrochen: Trümmer des Holzwerks, Ruder, Verdeck, Flagge, die Röcke der Herren und die Jaquettes der Damen trieben im Wirbel die Schwelle hinunter. Sämmtlichen sechs In-

---

Pastor von Sankt Georgen, bei dem Hertha erzogen worden ist — schicken Sie ihn — sogleich!“

Der Geschäftsführer schien diese außergeschäftlichen Beziehungen auch zu würdigen und versprach, den Betreffenden heraufzuschicken, „aber nur der Zögling des Pastors, des Jugendgenosse von Fräulein Gertrud soll hier eintreten, nicht der junge Mann,“ betonte er noch einmal im Abgehen.

fassen gelang es jedoch — fast ein Wunder — sich am Eisenwerk des Pfeilers widerzuhalten und so dem Tode zu entgehen.

Auf ihr Geschrei und Hilferufen sprangen sofort einige beherzte Männer herbei und kletterten unter eigener Lebensgefahr über das Geländer der Brücke hinab und unten hinein in das Eisenwerk des Pfeilers. Sie zogen die im Wasser zappelnden Verunglückten heran, setzten sie zum Theil auf Laden, hielten sie fest — ohne ihre Hülfe wäre ohne Zweifel die eine oder andere Person übermüdet, gezwungen gewesen, die Eisenstangen fahren zu lassen und weggetrieben zu werden.

Sehr schnell waren zwei Rettungsboote da, das eine geführt von Hrn. Stalder, Sohn, zum „Weitenkeller“, das andere von Hrn. Kaufmann-Genhard. Drei Personen wurden in das Boot des erstern verladen (zwei Damen und ein Herr), drei Personen aber über das Geländer direkt auf die Brücke gezogen und in ihr Hotel gebracht. Sie waren alle durchaus unverletzt, bloß pudelnaß und vor Schrecken etwas bleich, sollen sich aber sofort wieder sehr gut erholt haben. Nachdem die Personen gerettet, wurden noch die Trümmer des Schiffchens geborgen; es war nicht mehr viel da. Dasselbe soll einen Werth von etwa 600 Fr. haben.

Der Unfall ist ein Unfall geblieben — er hätte ein Unglück ähnlich der Wangener Katastrophe werden können. Die Herrschaften hätten es sich übrigens ganz selbst zuzuschreiben gehabt, wenn das Schlimmste eingetreten wäre. Abgesehen von den öffentlichen Warnungstafeln an der Seebrücke, geben die Schiffsvermiether jedem Fremden, der ein Boot miethet, eine gedruckte Warnung mit. Daß trotzdem Leute, die vom Rudern keinen Hochschein haben, diese wohlgemeinten Räthe in den Wind schlagen zu dürfen glauben, ist unbegreiflich.

Den Augenzeugen fiel unangenehm auf, daß die drei Herren beim Antreiben des Schiffchens an den Pfeiler mit affenartiger Behendigkeit — sich selbst retteten und in das Eisenwerk des Pfeilers kletterten, ohne sich um die Damen das Mindeste zu kümmern, schreibt „Luz. Tagblatt.“

Schwyz.

— Der letzte Postillon. Letzten Freitag uhr zum letzten Male die Einsiedler Post durch Schwyz, denn von jetzt an geht der Verkehr über die Südost-Bahn.

Thurgau.

— Der Regierungsrath hat sich auf eine bezügl. Anfrage des schweizer. Militärdepartements für eine Verschiebung des Truppenzusammenzuges um 10 Tage ausgesprochen.

Basel.

— Am 26. August, dem Jahrestag der Schlacht bei St. Jakob, wird ein Festzug nach dem St. Jakobsdenkmal stattfinden, wo zu Ehren der Gefallenen von St. Jakob und des Schöpfers des Denkmals, des letzthin verstorbenen Bildhauers Schlöth, eine Feier abgehalten und Lorbeerkränze niedergelegt werden.

Tessin.

— Die HH. Ingenieur Largin aus Luzern und Baudirektor Gianella haben ihre Studien über die projektirten Straßenbahnen beendigt. Sie haben konstatirt, daß für eine Linie Biasca-Acquarossa genügende Wasserkraft und eine passende Landstraße vorhanden ist, für Locarno-Bignasco genügende Wasserkraft, aber zu schmale Landstraße, für Lugano-Tesserete-Pontetresa eine schöne breite Landstraße, aber ungenügende Wasserkraft.

Genf.

— Die Versammlung der strikenden Zimmerleute verlief am 10. ds. ziemlich ruhig. Journalisten wurden nur zugelassen unter der Bedingung, nachher ihre Berichte zu verlesen. Einstimmig wurde beschlossen: 1. An den frühern Vorschlägen festzuhalten; 60 Cts. als Minimum für Arbeiten in der Stadt mit geziemender Entschädigung für Arbeiten außer der Stadt; Abschaffung des Abzuges für Versicherung; Werkzeuge muß der Meister hergeben. 2. Alle Arbeitenden in oder außer der Stadt zahlen der Strikekasse einen täglichen Beitrag. 3. An den Thüren der Werkstätten werden Wachen aufgestellt. Nach Schluß der Versammlung bildete sich ein Zug von ca. 200 Mann, welcher an allen Werkstätten vorbeiging. Bis jetzt ist alles friedlich verlaufen. Die Arbeiter wurden von den Führern ermahnt.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über den Banknotenartikel (Art. 39) der Bundesverfassung ebenfalls auf Sonntag den 18. Oktober angesetzt. Die Abstimmung findet also gleichzeitig mit derjenigen über den Zolltarif statt.

Bern, 10. August. Der Bundesrath hielt bez. der Handelsvertragsunterhandlungen heute Mittag eine neue außerordentliche Sitzung ab. Man hält immer noch dafür, daß eine Vertagung erfolgen dürfte.

Wien, 10. August. Während die bisherigen Meldungen über die Vertragsverhandlungen mit der Schweiz dahin gingen, daß im Laufe dieser Woche noch eine entscheidende Sitzung der Delegirten stattfinden solle, in welcher über die Vertagung der Verhandlungen Beschluß zu fassen wäre, theilt der „Pester Lloyd“ mit, daß vorgestern bereits die vorhergesehene Vertagung der Verhandlungen bezüglich des Handelsvertrages mit der Schweiz erfolgt sei. Die Delegirten Ungarns seien vorgestern bereits nach Budapest zurückgekehrt. Die Verhandlungen mit der Schweiz werden wieder aufgenommen werden, sobald die Negociationen mit Italien beendet seien. Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz werden eigentlich nur wenige Differenzen zu beseitigen sein, da der überwiegende Theil des Tarifvertrages bereits festgestellt sei.

Berlin, 9. August. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt anscheinend offiziös: „Verschiedene Blätter bringen unverbürgte Nachrichten über den unmittelbar bevorstehenden Abbruch der Vertrags-Verhandlungen mit der Schweiz und knüpfen daran weiter unzutreffende Bemerkungen über die Absichten der deutschen Regierung bei den handelspolitischen Aktionen. Die Regierung hat nicht die Absicht gehabt, Frankreich durch eine Zolliga zu isoliren; ihr Endziel würde vielmehr im Abschluß von Tarifverträgen mit allen mitteleuropäischen Staaten, als in der Isolirung eines oder einiger liegen. Nur durch den wirthschaftlichen Zusammenstoß Mitteleuropas ist denjenigen Gefahren zu begegnen, welche aus einer anscheinend weitergehenden Absperrung großer Absatzgebiete diesseits und jenseits des Oceans erwachsen. Ein offener Zollkrieg oder ein einem Zollkriege nahekommendes Verhalten der Länder Mitteleuropas ließe einen wirthschaftlichen Niedergang derselben in einem das gesammte europäische Kulturleben bedrohenden Umfange befürchten. Deshalb bedauert Deutschland, daß der an sich durch einen Zollvertrag nicht schwieriger werdenden wirthschaftlichen Annäherung Deutschlands und Frankreichs Hindernisse entgegenstehen, auf deren Beseitigung vorerst nicht gerechnet werden kann. Betreffs der Verhandlungen mit der Schweiz besteht die Hoffnung noch, zu einem beiderseits befriedigenden Ergebnisse zu gelangen. Die Schwierigkeiten sind vom Anfang an erkannt worden und liegen nur auf materiellem Boden. Die Frage der Volksabstimmung über den Generaltarif ist für die Stellungnahme Deutschlands belanglos, da von vornherein mit der Möglichkeit gerechnet wurde, daß der neue erhöhte Tarif zur Einführung gelangt. Eine Erleichterung der bisherigen Handelsbeziehungen zur Schweiz kommt weniger in Frage, als die thunlichste Erhaltung des jetzigen Zustandes gegenüber den ungünstigeren Zukunftssätzen des Schweizer Tarifs.

Petersburg, 9. Aug. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend stieß der aus Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Davidstadt in Finnland auf einen vor ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich ein aus Wilmarstrand kommendes russisches Infanterieregiment befand. Der besetzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Personenwagen dritter Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Die Schwerverwundeten sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Passagiere des Postzuges erhielten nur leichtere Kontusionen. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des Postzuges tragen, der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer Schnelligkeit fahre.

Redaktion: J. J. Spühler.

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer Foulard-Stoffe à **27** bis **36** Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien umgehend franko. 2703

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Touraine“, den 1. August von Hâvre abgegangen, ist am 8. August, Nachmittags 3 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Champagne“ fährt am 15. Aug., und „Normandie“ am 22. August von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189. August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+22,4	726,6	761,3	NW 1/2	46	bewölkt
10.	Abends 9 „	+17,0	728,0	762,7	W.	74	„
11.	Morg. 7 „	+15,4	729,1	763,8	W.	71	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,1 °C. Maximum + 22,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. August 1891.
Zunehmende Trübung, stellenweise Gewitterregen.

Aarwärme vom 10. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
14	15 1/2	15

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligatorische Sitzung
Mittwoch den 12. August,
Abends 8 Uhr im Lokal
Café National.

Offene Stelle.

Auf der Gemeindekanzlei Aarau ist infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers die Stelle eines Volontairs zu besetzen. Anmeldungen sind bis zum **20. August 1891** dem Gemeindeschreiber einzureichen, welcher auch über Besoldung und die sonstigen Anstellungsverhältnisse Aufschluß ertheilt. 3699

Aarau, 7. August 1891.

Der Gemeinderath.

Vertretung

eines leistungsfähigen Bankhauses (Aktiengesellschaft) für den Verkauf von Staats-Anlehens-Loosen gegen Monatszahlungen zu vergeben. Coulante Bedingungen und billige Preise.
Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an **H. C. Hauptpost restante Zürich.**

Für die Wiederholungskurse der



Dragoner-Schwadron Nr. 15. vom 18. bis 29. August
werden je " " 23. „ 21. Septbr. bis 3. Oktbr.

3 gute Reitpferde



zu miethen gesucht. Miethgeld Fr. 4 per Tag.
Anmeldungen nimmt bis **15. August** entgegen

Der Kantonskriegskommissär:
J. Stigeler.

Bureau-Stelle.

In ein Fabrikationsgeschäft wird eine in den Bureauarbeiten gewandte im Französischen bewanderte und mit besten Zeugnissen versehene Tochter **gesucht.** Bei tüchtigen Leistungen sichere Stelle und gute Bezahlung.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **A. 74 Q.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Aarau.** 3732

Gesucht.

Eine **Aushülfe** für einige Wochen, in eine **Brauerei.** 3731
Wo, sagt die Exped.

Gesucht:
Ein tüchtiger
Webermeister
in eine Roßhaargeflecht- und Lacetfabrik, der auch die Bändelimacherei versteht und gute Zeugnisse besitzt.
Offerten mit Chiffre **A. B. 3** befördert die Expedition d. Bl. 3725

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu verkaufen.

Zwei bereits neue, harthölzerne **Bettladen.**
Ein hübsches **Kinderbettstatli** bei **S. Wildy,** Ziegelrain.

Zu verkaufen.

Mehrere Herrenkleider in Nr. 862. 3682

Zu verkaufen.

Eine **Nudelmaschine** zum Teig arbeiten und ausröllen.
Milchgasse Nro. 152.

Heute Abend
frisch gekochte **Oehrli, Schnörli, Füß** und **Wädle,** sowie
Bernergnage
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

Jedes Loos gewinnt sicher!

Vorzügliche Anlage, verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen.
Staatlich concessionirte
Anlehens-Loose.
Fr. 150,000, 100,000, 60,000 50,000, 25,000, 20,000 etc. zusammen ca.
10,0000 Treffer
müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden.
Nächste Ziehung am
15. August ds. Js.
Jedes Loos gewinnt successive. Mit der ersten Monatszahlung von nur Fr. 4. — außerdem ohne jede besondere Nachzahlung **sofortige vollgültige** Berechtigung einer
Reise-Unfall-Versicherungs-Police
über Fr. 2000
für volle **5 Jahre** und übersenden unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Nummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehungslisten gratis.
Bank für Prämien-Werthe
von **Alois Bernhard,**
Zürich.
Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nur Treffer in barem Gelde!

Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promessen-Loosen zu verwechseln.

Bezirksarzt Weber

ist einige Tage abwesend.

Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Zahlung der Aktiencoupons pro 189091.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, den Aktien-Coupon pro 1891 mit Fr. 40 einzulösen, welche von heute an bei der tit. Aargauischen Bank erhoben werden können.

Aarau, den 8. August 1891.

Der Verwaltungsrath.

Schweizerische Central-Bahn.

Gründungs-Feier der Stadt Bern.

Anläßlich der Gründungsfeier der Stadt Bern am **15.** bis **17. August** werden folgende **Extra-Züge** von **Aarau** nach **Bern** und **zurück** ausgeführt: (H 2589 Q)

Samstag den 15. August: **Aarau ab** 6. 20 Vorm., **Bern an** 8. 45. Rückfahrt: **Bern ab** 6. 50 Abends, **Aarau an** 9. 40.

Sonntag und Montag: **Aarau ab** 5. 10 und 6. 20 Vorm., **Bern an** 8. 19 und 8. 45 Vorm. Rückfahrt Sonntag: **Bern Abgang** 6. 08 und 6. 50 Abends, **Aarau Ankunft** 8. 55 und 9. 40 Abends, Montag **Bern ab** 4. 30 Nachm., **Aarau an** 6. 33.

Plakate können vom 9. August an gratis auf den Stationen bezogen werden. (3707

Basel, den 7. August 1861.

Direktorium.

Festspiel in Schwyz.

12 photographische Aufnahmen der lebenden Bilder ꝛc. ꝛc. empfiehlt à **Fr. 2 & 1** per Stück. 3671

Ed. Müller, Aarau.

Große Gewinne, keine Nieten.

Ca. 15,000 Treffer

mit

Haupt-Gewinnen von Fr. 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 und vielen Neben-Gewinnen

müssen unbedingt in den bevorstehenden Ziehungen der überall gesetzlich gestatteten **Anlehens-Loose Stadt Freiburg, Stadt Mailand, Staat Serbien, Holländ. weiß. Kreuz** gezogen werden.

Jedes Loos muß gewinnen.

Gegen einmalige Entrichtung von Fr. 63 versendet unterfertigte Firma die vier Originallose zu allen Ziehungen ohne Nachzahlung oder gegen Monatsraten von Fr. 5 ein Nummern-Document gültig schon zur nächsten Ziehung am 14. August. 3691

Man verlange Prospekt!

Reck & Cie. Zürich,
General-Agentur für die Schweiz der Holländischen Creditbank.

Publikation.

Die Suhrenbrücke an Straße J. bei Rohr ist wegen Reparatur derselben für Fuhrwerke vom 5. August an bis auf Weiteres nicht mehr passirbar.

Aarau, 5. August 1891. 3664

Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Eichenstämme-Verkauf.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt zum Verkaufe:

1. 18 Sageichen mit 22,76 Festmeter.
2. 59 Schwelleneichen mit 21,90 „



Angebote auf dieses Holz sind per Festm. verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Eichenholz" der Gemeindekanzlei Suhr **bis den 19. dies** einzureichen.

Für Vorweisung des Holzes und Einsichtnahme der Verkaufsbedingungen beliebe man sich an den Unterzeichneten zu wenden. 3695

Suhr, den 7. August 1891.

Zehnder, Ammann.

Mehrgebot.

An öffentlicher Steigerung sind auf die Liegenschaften der Erben des unlängst verstorbenen **Samuel Waßmer,** Samuels, von da, folgende Angebote gemacht worden:



1. Auf das **Wohnhaus, nebst Remisenbau** und 36 Aren **Baumgartenland,** zusammen geschätzt um Fr. 5130, **Fr. 4000.**
2. Auf 36 Aren **Mattland** in der Ribimatt, geschätzt um Fr. 1230, **Fr. 1230.**

Allfäll. Mehrgebote nimmt **bis und mit Montag den 17. August** l. J. entgegen 3704

J. Stirnemann, Notar in **Gränichen.**

Bierhalle Holzach.

Heute Dienstag den 11. August

Großes Ensemble Gastspiel

der berühmten Concert-Variété-Truppe

Kastel.

Auftreten folgender Kunstkräfte:

Fräulein Louise Valesca, Contraaltistin, Fräulein Hedwig, Lässig, Walzer-Sängerin, Fräulein Jeanette Michel Couplet-sängerin, Hrn. Gustav Zweigl, Charakterkomiker aus Wien, Hrn. Francesco, Prestidigiateur mit seinen dressirten Tauben, Hrn. Fritz Lindstädt, Concertmeister.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Frohburg.

Auf der Frohburg sind wieder einige gute Zimmer frei. Pensionspreis mit Zimmer bei anerkannt guter Küche von Fr. 5. — an per Tag.

Gleichzeitig empfehlen wir uns den geehrten Familien und Tit. Gesellschaften bei Zuosügen bestens. (H2608Q)

Kurwirthschaft Frohburg.

Dépôt von Lambert & Butler's Tabak:

Bird's Eye, May Blossom, Honey Dew, Golden Shag etc. bei (H. 2536 Q.)

O. & W. Malmberg
8620 **in Hamburg.**

Glück auf!

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung**: 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 ꝛc. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originallos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur

F. Stroetzel,
Kreuzlingen (Thurgau.)

Jedes Loos gewinnt! Nur baare Geldgewinne!

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 32. **Aarau,** den 8. August 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,90	209,50	—	209,50	3 %
Deutsche Bankplätze	124,50	124,35	—	124,40	4 „
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,85	98,35	—	—	6 „
London Banksicht	25,32½	25,29	—	25,31	2½ „
London Cheque	25,34	25,31	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,22½	—	100,27½	3 „
Wien	215,50	214,—	—	214,25	4 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	680	660	—
Nordostbahn Stamm	654	651	—
Prioritäten	617	614	—
Union Suisse Stamm	484	482	—
Prioritäten	—	520	—
Centralbahn	773	771	—
Jura-Simplon Stamm	158	156	—
und Prioritäten	575	—	
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	—	450	—
Bank Baden	—	460	—
Banque foncière du Jura	500	495	500
Basler Bankverein	673	672	—
Basler Depositenbank	5890	5850	—
Basler Handelsbank	603	602	603
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	513	512	513
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	760	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	810	807	—
Eidg. Bank	520	518	—
Schweiz. Kreditanstalt	753	750	—
Zürcher Bankverein	658	656	
Bank in Winterthur	430	427	—
„ Prioritäten	420	410	—
Schweiz. Unionbank	480	478	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	100	—
ditto 1889	—	98	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,7	89	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,8	97	97,5
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,9	96,6	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,5	96	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100,5	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	95,8	95	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	111	110,8	—
3 „ Kanton Genf	100,2	100	100,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	81,1	81	81
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	102,5	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,5	102,1	—
4 „ 1887	—	102,1	—
4 „ dto. „ 1888	101,5	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	104	103	—
4 „ dto. 1883—1957	102	101,8	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	101,4	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,7	—
4 „ Gotthardbahn dto. I. Hyp.	101,4	—	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104	—
4 „ Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	97	—	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	100,2	100	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102,2	101,5	—
4 „ dto. II. „	102	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	101	100,8	100,9
4 „ Banca naz. cred. fond	95	93	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½%, verzinslich
in **laufende** „ 3½%, „
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Mittwoch 12. August 1891. № 187. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zolltarifverhandlungen.

Am 18. Oktober hat das Schweizervolk über den neuen Zolltarifentwurf abzustimmen, welchen die eidgenössischen Räthe am 14. April 1891 festgesetzt haben. Gegen diesen neuen Tarif ist das Referendum angerufen worden von den Freihändlern, deren Hauptsitz die Westschweiz ist. Unterdessen hatten schweizerische Unterhändler die Aufgabe, mit den Vertretern von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Wien neue Handelsvertragsbedingungen zu berathen und festzustellen. Die Verhandlungen sind bereits vorige Woche in's Stocken gerathen; die schweizerischen Unterhändler beharrten auf den meist erhöhten Ansätzen des neuen Tarifentwurfs, und als die Referendumsbewegung auftrat, erblickten die Vertreter der zwei Nachbarstaaten in derselben Wasser auf ihre Mühle, indem sie hofften, die eidgenössische Volksabstimmung werde den neuen Entwurf dahab schicken, und es bleibe sodann bei den alten, für das Ausland günstigeren Zollsätzen.

Die Schweiz ist bei diesem Anlasse Gegenstand häufiger und vielfach nicht gerade wohlmeinender Betrachtungen in der ausländischen Presse geworden. Die „Münchner Nachrichten" warfen sogar der Schweiz nakt Hinterlist vor, da sie die Verhandlungen verzögere, um unterdessen mit Frankreich einen günstigen Vertrag abzuschließen und österreichische Blätter schrieben in ähnlichem Sinne.

Die „Frankfurter Zeitung" dagegen beklagte es, daß die Schweiz ohne die richtigen gesetzlichen Grundlagen zu den Vertragsverhandlungen gekommen sei. Der neue Tarif sei etwas, das noch in der Luft stehe und das ungewisse Referendum zu passiren habe. Das demokratische Blatt hat zwar nichts gegen dieses schweizerische Staatsrecht einzuwenden, allein es tadelt die schweizerischen Behörden, daß sie auf einer so ungewissen Grundlage, wie der neue Zolltarif eine sei, die Verhandlungen begonnen haben.

Es ist beachtenswerth, wie die ausländische Presse sich gegenwärtig eifrig mit diesen Zollverhandlungen beschäftigt. Es muß für das Ausland sehr wichtig sein, wie der Zollvertrag ausfalle. Das erwähnte Frankfurter Handelsblatt, wohl das erste Deutschlands, glaubt, die Schweiz habe einen Fehler gemacht, die Handelspolitik Bismarks nachzuahmen und zuerst im eigenen Lande einen neuen Entwurf mit möglichst hohen Ansätzen aufzustellen, um diesen Entwurf als Drücker auf die Großstaaten zu gebrauchen. Dieses bismarksche Kunststück der Zollpolitik sei abgenutzt. Nur die Schweizerregierung habe dieses alte Inventarstück noch zu Ehren gezogen. Das erwähnte Blatt hat sich hierüber wiederholt ausgesprochen, nicht die Schuld dem Referendum gegeben, wohl aber den schweizerischen Behörden. In seiner neuesten Betrachtung über die Zolltarifverhandlungen sagt es:

„Die Erbschaft an politischen und diplomatischen Ideen, welche Fürst Bismarck nach seinem Rücktritte zurückgelassen hatte, und speziell eine der Bismarck'schen Ideen, seine Anweisung, wie man zu guten Handelsträgen gelangen kann, hat die Reichsregierung mit Recht gänzlich fallen lassen, weil es ihr ehrlich um die Erlangung von Handelsverträgen zu thun war und Fürst Bismarcks Amtsthätigkeit am besten bewies, daß der von ihm gewiesene Weg zu Tarifverträgen nicht führe. Fürst Bismarck hatte nämlich gesprochen: „Sollen solche Verhandlungen mit der Aussicht auf einen für Deutschland glücklichen Erfolg begonnen werden, so ist es nöthig, vorher auf dem autonomen Wege ein Zollsystem zu schaffen, welches die gesammte inländische Produktion der ausländischen gegenüber in die möglichst günstigste Lage bringt." Nach diesem Muster, meint das Blatt, fertigte die Schweiz einen neuen, gegenüber dem alten ganz enorm erhöhten Zoll-Tarif an, den Tarif vom 14. April 1891, und stellte sich damit unter den Staaten des europäischen Kontinents entschieden auf die Seite Frankreichs, welches sich gleichfalls gegenüber den kommenden handelspolitischen Wirren mit einem erhöhten Zolltarif ausrüstete. Während aber Frankreich auf Handelsverträge vorerst zu verzichten sich entschloß, war die Schweiz bestrebt, sich der zu bildenden Allianz tarifvertragsmäßig mit einander verbundener Länder anzuschließen. Dieser Bund bestand und besteht erst aus zwei Gliedern, Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In dem Augenblicke aber, wo die Schweiz sich anschickte, ihnen näherzutreten, wurde das Widerspruchsvolle ihrer Absichten klar. Wenn zwei ersprießlich verhandeln sollen, müssen sie auf demselben Boden stehen. Deutschland und Oesterreich standen auf dem Boden ihrer alten Zolltarife, welche sie, klug und nobel zugleich, in Ansehung der Vertragsverhandlungen zu erhöhen unterlassen hatten. Diesen war nur der alte schweizerische Zolltarif ebenbürtig, aber die Schweizer Unterhändler stellten sich von Anfang an auf eine andere Basis, die ihres neuen Zolltarifs. Diese Sachlage mußte auch den Charakter der Vertragsverhandlungen verändern. Der Austausch von formell gleichwerthigen Konzessionen reichte nicht hin. Was die Schweiz etwa von den Positionen ihres neuen Tarifs nachließ, das war in den Augen der anderen beiden Kontrahenten noch keine materielle Konzession. Hätte da eine Einigung zu Stande kommen sollen, so hätte entweder die Schweiz sich loyal auf ihren alten Tarif stellen müssen, und das ging dem Bismarck'schen Hexen-Einmaleins zuwider, mit dem sie es nun einmal versuchen wollte. Oder aber Deutschland und Oesterreich-Ungarn mußten sich zu besonderer Nachgiebigkeit entschließen, den Parvenü von einem neuen schweizerischen Zolltarif ihren eigenen alten Tarifen als ebenbürtig schätzen und sich mit der Gleichwerthigkeit formeller Konzessionen (auf Grund des neuen Tarifs) begnügen, deren materielle Inferiorität (nach dem Maßstab des alten Tarifs gemessen) sie sich nicht verhehlen konnten.

Dazu konnten sie sich aber nicht geneigt finden. Dieser schweizerische Parvenü war noch gar zu jung, der neue schweizerische Tarif war, genau genommen, überhaupt noch kein Tarif, sondern lediglich ein Tarifentwurf, der nach dem schweizerischen Staatsrecht noch der Genehmigung durch die Volksabstimmung zu unterwerfen war, die nunmehr auf den 18. Oktober angesetzt ist.

Die Schweizer Delegirten spekulirten natürlich à la hausse, d. h. auf die Genehmigung des höheren neuen Tarifs durch die Volksabstimmung, die deutschen à la baisse, d. h. auf Verwerfung dieses, die Wiedereinführung des niedrigen alten Tarifs. Damit war die Inkongruenz der Gesichtspunkte der Schweizer Unterhändler auf der einen, der deutschen und österreichisch-ungarischen auf der andern Seite bis zu einem Punkte gediehen, auf dem man nurmehr informative Debatten mit einander führen, aber eine Einigung wohl kaum mehr erzielen kann."

Das ist nun alles sehr interessant; ob aber wirklich der neue schweizerische Tarif einfach der Bismarck'schen Politik abgeguckt war, ist eine andere Frage. Bevor Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu den Verhandlungen mit der Schweiz kamen, hatten sie unter sich schon die Abmachnngen getroffen, und die Schweiz hat gar keine Ursache, den Großmüthigen und Nachgiebigen zu spielen. Deutschland liefert nach der Schweiz für 270 Millionen, die Schweiz nach Deutschland nur für 184½ Millionen. Oesterreich-Ungarn führt bei uns für 106½ Millionen ein, wir dorthin nur für 38½ Millionen.

Unsere hervorragenden Industrieen bedürfen diesen Einfuhrzahlen gegenüber eines Zollschutzes wenn sie nicht erdrückt werden wollen.

Daß es Deutschen und Oesterreichern nicht gefällt, wenn sich die Schweiz ihrer Haut wehrt, ist begreiflich. Welche Wichtigkeit aber ein Zollvertrag mit der Schweiz hat, das wissen die Deutschen am besten, und das zeigt folgender Trost, den sich die „Frankf. Ztg." selbst gibt in folgenden Worten:

„Schiede die Schweiz selbst aus der Reihe der durch Handelsverträge zu bindenden mitteleuropäischen Staaten aus, so wäre damit nur ein Territorium von 41,300 Quadratkilometern, 2,93 Mill. Einwohnern, 763,3 Mill.

19

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Der Genannte war, wie wir wissen, gleichzeitig mit Gertrud angekommen und in das Geschäft eingetreten. Frau von Walis hatte ihn auch einmal zu Tisch gehabt, dann aber sich nicht mehr um ihn bekümmert. Daß weder Hertha und Gertrud sie an ihn erinnert, von ihm in ihrer Gegenwart nie gesprochen hatten, war ein Glied mehr in der Kette ihrer Voraussetzungen, ein letzter Moment zum Schlusse derselben. Sie wollte überzeugt sein. In den nächsten fünf Minuten sah sie sich einem jungen Menschen gegenüber, von dem sie sich nach dem ersten Anblick sagen mußte, daß weder sie in ihrer Jugend noch ein anderes junges Mädchen sich in ihn verliebt haben würde. Er war von hohem Wuchse, stark von Gliedern, die Hautfarbe spielte in's Dunkle und dunkel war sein dichtes Haar, dunkel sein Auge. Es war in seinen Zügen, in dem ganzen Eindruck, den seine Erscheinung machte, nichts, was unangenehm berührt, was Unbehagen, Mißtrauen eingeflößt hätte, aber vergebens suchte der scharfe Blick „der Frau" nach etwas, das hätte anziehen können. Allerdings es war Einheit, Charakter, Race in diesem Aeußern, und namentlich trat dies jetzt hervor, wo sich seinen Zügen eine gewisse mit Befangenheit gemischte Spannung aufgedrückt hatte.

Frau von Walis richtete das Wort an ihn: „Mein Geschäftsführer hat sich bei mir sehr günstig über Sie ausgesprochen. Ich freue mich, daß die Empfehlung des Pfarrers, unseres gemeinschaftlichen Freundes, in dieser Weise reussirt hat. Thomasius hat mir davon gesprochen, daß Sie Unglück mit Ihrer Hand gehabt hätten."

Ihr Blick folgte wie ein Falke seinem Bilde. Es war ihr nicht entgangen, daß bei ihrer Erwähnung Vollwerth die rechte Hand leise zurückzog, wie um sie ihren Blicken zu entziehen.

„O, das war unbedeutend, gnädige Frau, nicht der Rede werth —."

„Wie zogen Sie sich diese Verwundung zu?"

Er zögerte eine Weile mit der Antwort, als kämpfe er mit sich, ob er mit etwas fabeln sollte oder die Wahrheit sagen —"

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, mir darüber jede Auskunft zu erlassen."

Die grauen Augen „der Frau" öffneten sich weit und Zornesblicke schossen auf ihn herüber. Wenn sie ihrer Aufwallung nachgab, würde sie ihn mit einer Fluth von Vorwürfen, Anklagen und Drohungen überschüttet haben, aber ihre Willenskraft überbot die gährende Erregung und der Schein äußerer Ruhe kehrte in sie zurück; sie durfte sich nicht fortreißen lassen und dadurch von ihrem Ziele entfernen.

„Sie sind bei meinem Freunde, dem Pfarrer in Sankt Georgen, erzogen worden?"

„O, er hat mich in seine Liebe und Sorge genommen, als wäre ich sein eigen Kind!"

„Sie sind nicht verwandt mit ihm?"

„Dann sähe ich vielleicht anders aus, gnädige Frau," versetzte er und ein wehmüthiges Lächeln beleuchtete seine Mienen. „Dann hätte ich eine helle Haut und klare, deutsche Augen, und dann hätten mich meine Kameraden im Pfarrhause nicht „den Schwarz'l" geheißen. Es scheint, jenes Land, in dem meine Mutter umherzog, hat mir ein Pathengeschenk hinterlassen — Russisch-Polen und Litthauen und Weißpolen bis hinunter nach Odessa. Meine Mutter war eine Hausiererin aus der Nähe von Memel zu Hause, ihr Vater war Lehrer in einem litthauischen Dorfe; aber ihr Beten war deutsch und aus ihrem Gesangbuch hat mich der Herr Pfarrer bei meiner Einsegnung beten und singen lassen. Das war mein einzig Erbtheil von ihr. Sie hatte wieder einen Lehrer geheirathet, mein Vater ihr aber nichts hinterlassen als mich. Und mit mir zog sie von Land zu Land, von Dorf zu Dorf. Erst trug sie mich auf dem Rücken, dann hatten wir ein kleines Fuhrwerk mit einem Hunde. Meistentheils zog ich mit Hamann zusammen, bis ich dann müde geworden, dann spannte sie sich vor. Im Wägelchen hatte sie ihren Kram — Heiligenbilder, Kerzen, Rosenkränze, Gebetbücher, wohlriechende Wasser, Seife, Spielkarten, eben alles, was in jenen Gegenden gangbare Waare ist, mit deren Verkauf sie sich ernährte, ehrlich und redlich. Sie war eine starke, herzhafte Natur, die immer gleich mit dem Schwersten anfing. Die Leute hatten sie gern, und wohin wir auf unserer Wanderung kamen, da wurden wir gut aufgenommen, sie war immer frischen Muthes und hatte Trost für Andere, wo es ihr selbst zumeist dunkel im Herzen war. Sie zog ihr Schicksal wie ihr Wägelchen wacker durch das Leben. Als die Zeit so kam, wo ich in das Leben hineinwuchs und ich doch auch etwas lernen mußte, da ward sie um Rath nicht verlegen. Eine Fibel, eine Schiefertafel waren bald geschafft und meine Mutter war mein Lehrer. Auf den Landstraßen, Haiden, im Walde, wenn Hamann — so hieß unser großer Zottelhund — nicht mehr wollte oder konnte, dann wurde Rast gemacht und dann begann der Unterricht in Wind und Wetter draußen, oder auch in einsamen Gehöften und Schenken, wo wir Unterkunft für die Nacht fanden. Wenn meine Mutter oft gefragt wurde, ob sie sich denn nicht fürchte, so allein durch das Land zu

Mark Ein- und 568,6 Mill. Mark Ausfuhr verloren. Es bliebe der deutschen Vertragspolitik immer noch ein Komplex von neun Staaten (Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Serbien, Rumänien, Belgien, Holland, Spanien, Portugal) mit einem Territorium von 2,301,700 Quadrat-Kilometern, 156 Mill. Einwohnern, 10,671 Mill. Mark Ein- und 9,215 Mill. Mark Ausfuhr."

Es läßt sich aber denken, die deutsche Einfuhr nach der kleinen Schweiz im Betrage von 270 Millionen würde aber Deutschland schwerlich an diejenige von Serbien oder Portugal tauschen, und das ist der eigentliche Grund der Verstimmungen, wie sie heute in Deutschland sich in schroffserer oder milderer Form sich hören lassen.

Für die Schweiz mögen dieselben ein Sporn sein, am 18. Oktober sich das Eisen selbst zu schmieden und eine gute neue Waffe anzunehmen.

Eidgenossenschaft.

— Bern. Internationaler geographischer Kongreß. Es sind zahlreiche Theilnehmer da, besonders aus dem Auslande. Vertreten sind nicht weniger als 29 Gesellschaften, wovon über 20 fremde, alles Gesellschaften ersten Namens. Unter den Anwesenden sind der Fürst von Cassano, Prinz Roland Bonaparte, der Herzog von Chartres, General Annenkoff, der berühmte Erbauer der transkaspischen Bahn und prädestinirte Erbauer einer sibirischen Bahn, dann eine ganze Reihe von Geographen und Gelehrten. Deutschland sendet 34 Theilnehmer (außer den offiziellen Vertretern der betreffenden Gesellschaften), Oesterreich-Ungarn 21, Belgien 3, Aegypten 1, die Vereinigten Staaten von Nordamerika 2, Spanien 2, Frankreich 73, England 9, Griechenland 1, Italien 21, Norwegen 1, die Niederlande 2, Portugal 1, Rumänien 1, Rußland 3 und Schweden 3. Aus der Schweiz betheiligen sich etwa 140.

— Internationaler geographischer Congreß. Ueber die wissenschaftlichen Vorträge des verflossenen ersten Kongreßtages berichten wir an Hand des offiziell ausgegebenen (französischen) Bulletins wie folgt:

Herr Dr. Robert Cust aus London, Delegirter der Großbritannischen geographischen Gesellschaft, sprach über „Die Besetzung Afrikas durch christliche Missionäre aus Europa und Nordamerika". Er führte aus, daß für Afrika, das zu allen Zeiten eine abhängige, untergeordnete Rolle gegenüber den zwei anderen Theilen der alten Welt gespielt hat, den beiden von Gewinnsucht getriebenen Okkupationen, nämlich der kommerziellen des vorigen Jahrhunderts und der politischen der Gegenwart, eine dritte Okkupation gegenüberstehe, eine von rein humanitären Zwecken diktirte, durchaus friedliche. Diese Okkupation seitens europäischer und nordamerikanischer Missionäre aller christlichen Konfessionen dringt von sämmtlichen Küsten Afrikas aus konzentrisch vor und sie muß mit großer Klugheit und Zurückhaltung gegenüber den polischen und kommerziellen Interessen verfahren, um nicht das eigene Kulturwerk zu schädigen. Der Vortrag war von ausgehängten Karten unterstützt und wurde von einer im Saale vertheilten Broschüre ergänzt.

An zweiter Stelle theilte Herr Dr. v. d. Steinen Professor in Marburg, mit, daß er die bis dahin zweifelhafte Urheimath der die Antillen bewohnenden Caraiben gelegentlich zweier Reisen in den Jahren 1884 und 87 unzweifelhaft entdeckt habe im Quellgebiet der Nebenflüsse des Amazonas, Xingu und Tapajoz (also in der brasilianischen Provinz Matto grosso), woselbst ein auf der Kulturstufe des Steinzeitalters lebendes Volk sich vorfindet, Namens Bakaïri, das als das Stammvolk der Caraiben aus allen ethnologischen Gründen anerkannt werden muß.

Prinz Henri von Orleans gab eine Erzählung seiner Reise durch Tibet, die er 1889 bis 1890 gemeinsam mit Heren Oberst Bonvalot ausgeführt. Die Reise führte zum Theil durch noch gänzlich unbekannte Gegenden, ging u. A. über Höhen von 6000 Meter und war äußerst beschwerlich.

An den Vortrag, den Herr Penk von Wien am Nachmittag gehalten hat über die Erstellung einer großen einheitlichen Erdkarte, anschließend sprach Herr de Lannoy de Bissy, Bataillonschef des Genie, über seine Karte von Afrika im Maßstabe 1:2 Millionen und gab, fußend auf den bei seiner Karte gemachten Erfahrungen, Fingerzeige über die geplante Weltkarte.

In der zweiten allgemeinen Sitzung sprach noch der Delegirte der geographischen Gesellschaft New-York, Herr Aquila Stout, über den Kanal von Nicaragua und Herr Eckhout aus Java über die Eisenbahnen auf den Sunda Inseln. Am Abend fand zu Ehren der Kongreßtheilnehmer auf dem Schänzlitheater eine Festvorstellung statt.

— Nach den neuesten Berichten sollen die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland, der Schweiz und Italien am 17. Augu: beginnen und zwar im Falle eines in Wien zu Stande gekommenen Einverständnisses in Bern, im andern Falle in München. Jedenfalls wird die in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfindende Sitzung der in Wien versammelten Delegirten hiefür entscheidend sein.

— Schweiz. Grütliverein. Nationalrath Vogelsanger wurde in der Urabstimmung mit 5273 gegen 85 Stimmen als Redaktor des „Grütlianer" bestätigt. An der Abstimmung waren 242 Sektionen vertreten.

Kantonales.

Aargau.

— Schöftland. (Corr.) Bei herrlichem Wetter fand hier das Jugendfest, verbunden mit der Bundesfeier, statt. Dabei betheiligte sich noch die Gemeinde Schloßrued. Nachdem Mittags der Zug vor dem Schulhause sich geordnet hatte, setzte er sich durch die Straße in Bewegung unter den Klängen der Musik und der Kirchenglocken. Einen schönen Anblick boten die kostümirten Darsteller des Tell. Auf dem Festplatze bei der Bierbrauerei Maurer angelangt, nahm die Feier programmmäßig ihren werthen Verlauf. Ein Urtheil hierüber kann ich mir jedoch nicht erlauben, da ich des großen Gedränges wegen nicht Zutritt fand. — Zu diesem Feste hatte sich eine sehr große Zuschauermenge eingefunden.

— Niederwyl feierte den 9. ds. ein dreifaches Fest: Den Geburtstag der Eidgenossenschaft, das Jubiläum seines wackern Oberlehrers Josef Seiler von Niederwyl, welcher 50 Jahre lang treu und redlich im Amte steht — und ein Jugendfest.

— Zurzach. (Korrespdz.) Unsere gewiß sehr harmlos gehaltene Notiz über die Gegensätze zwischen Klingnau und Zurzach hat die ersteren allem Anscheine nach in Harnisch gejagt.

So harmlos die Notiz war, so furibund ist die Antwort. Die Herren Antwortgeber werden entschuldigen, wenn wir in Nachstehendem des Sprichwortes gedenken: „Wie es in den Wald hineinschreit, schallt es wieder heraus", denn die gehäßige Antwort bedarf einer gehörigen Replik.

Vor allem gehört dem ersten Satze: „Zurzach habe gegenüber Klingnau noch nie versäumt, bei passender Gelegenheit die Gegensätze fühlen zu lassen", einige Betrachtung. Was soll das nämlich bedeuten! Wird es uns etwa noch übel gedeutet, daß wir keine Gelegenheit versäumen, einen Abstecher dorthin zu machen, ja, daß oft das halbe Zurzach, wie nach der Bundesfeier, ein Stelldichein dort hat? Ist etwa dies der fühlende Gegensatz, weil dasselbe nicht auch von Klingnau gegenüber Zurzach geschieht. Oder waren etwa das so stark fühlende Gegensätze, als wir bei den jeweiligen Bränden prompt Hülfe leisteten, wo sich sogar Einzelne durch den Feuereifer den Todeskeim erholten? Oder meinen etwa die Herren die Gerichtstage seien jene passenden Gelegenheiten, an denen sie allerdings nur zu oft fühlende Gegenstände zu kosten bekommen! Sollen wir Zurzacher auch noch daran schuld sein? Wenn sie wegen einer so harmlos gehaltenen Zeitungsnotiz so rabulistisch werden, muß es wahrlich nicht Wunder nehmen, wenn sie oft, aber ungern genug, den Weg nach Zurzach unter die Füße nehmen müssen. Sie haben aber kein Recht, sich deßhalb über unsere freundeidgenössische Bruderliebe zu beklagen.

Was nun unsere erste Korrespondenz anbetrifft, gehen wir gewiß mit den Heerschaaren der Eidgenossen einig, daß es ein Gegensatz ist, den Bischof bei beflaggter und bekränzter Stadt zu empfangen, bei der Bundesfeier aber gerade die totale Vereinfachung eintreten zu lassen. Das wäscht den Klingnauern weder der Korrespondent noch die Aare ab, welche doch schon so vieles mitgenommen und an dem wir Zurzacher wahrscheinlich nicht nur schuld, sondern auch noch büßen müssen.

Auf eine allfällige Duplik treten wir unter keinen Umständen ein, bemerken müssen wir daher jetzt noch, daß es in Klingnau auch noch Ausnahmen gibt, die das Vorgehen des Comites nicht begreifen konnten.

Auch die Redaktion glaubt, es liege kein Grund zu weiterm Eifer vor. Wir rathen den beiden Herren Korrespondenten, bei einem Zusammentreffen im Rebstock, Engel, oder Elefanten, bei einer Flasche Blitzberger den Streit würdig auszutragen.

Solothurn.

— In der Nähe der solothurnischen Grenze im Oberelsaß spielt sich vom 31. August bis 2. September ein militärisches Schauspiel ab, das nicht alle Jahre zu sehen ist: es finden die deutschen Kaisermanöver statt. Zwischen Altkirch und Hüningen finden zunächst Detachementsübungen statt, nachher die Manöver des ganzen 14. Armeekorps bei Mülhausen.

Es wird hierbei angenommen, daß die Franzosen durch das Loch von Belfort ins Elsaß eingedrungen seien und die deutschen Streitkräfte nach Baden zurückgedrängt haben. Ein Kampf findet um die Rheinbrücke bei Leopoldshöhe unweit Basel statt. Im entscheidenden Augenblicke erhält die deutsche Heeresmacht Verstärkung von Konstanz durch die neue strategische Bahn. Es ist davon die Rede, daß der deutsche Kaiser auf dem Schauplatz der Manöver eintreffe.

— In Schönenwerd, das auf allen Gebieten der Gemeinnützigkeit im ersten Gliede steht, hat die Sammlung für eine Anstalt für schwachsinnige Kinder Fr. 5710 ergeben, nach dem Herr C. F. Balli schon vorher in liberalster Weise Fr. 5000 beigesteuert hatte, so daß diese Gemeinde nun mit der Summe von 10,710 Fr. im Gabenverzeichniß steht.

— Wie die Kilbi von Olten hat auch diejenige von Kriegstetten ihren alten Ruf bewährt. Angesichts der letzten Sonntag begangenen Bundesfeier, der nächsten Sonntag stattfindenden 700jährigen Gründungsfeier der Stadt Bern und des vielen Landvolkes, das es für geboten fand, das schöne Wetter zu benutzen und der Ernte und dem Emdet obzuliegen, hätte man glauben können, zur Kilbi werde kaum noch Jemand Zeit und Geld finden. Doch blieben immer noch Leute genug, die sich die Kilbi nicht nehmen lassen. In Kriegstetten sei massenhaft Volk zusammengeströmt, schreibt „Oltener Tagblatt".

— Die Gemeinde Lostorf hat am Sonntag Hrn. Jos. Schoch aus dem Kanton Schaffhausen, z. Z. Pfarrer in Dittingen bei Laufen, zum Pfarrer gewählt.

Zürich.

— In Stadel sind am Sonntag früh zwei Bauernhäuser niedergebrannt.

— In Uster wollte der neunzehnjährige Robert Hegi beim Stationsgebäude das Geleise zwischen zwei nicht zusammengekuppelten Wagen passiren. Im gleichen Moment wurde ein neuer Wagen angeschoben und Hegi zwischen zwei Puffer gedrückt. Derselbe ist nach furchtbaren Schmerzen im Krankenasyl gestorben.

— Außersihl feierte die Stadtvereinigung mit einem Feste, bei welchem besonders Fritschi-Zinggeler als einer der ersten Veranlasser geehrt wurde.

— Der 35jährige Tuchhändler Herr Meier-Boller aus Zürich, welcher in Stäfa ein Tuchgeschäft besitzt, fuhr in der Nacht des 7. August mit dem Zweirad von Zürich nach Küsnacht. Dort angelangt, wollte er bei einer Wirthschaft hart am See einem Fuhrwerk ausweichen. Er gerieth dabei an einen Steinpfeiler, fiel über die Mauer in den See und erlitt dabei einen Schädelbruch; er wurde den 8. August früh todt aus dem See gezogen.

Bern.

— Den schönsten Weibel, schickte Bern an die Bundesfeier, einen Gewaltsmann, etwa sieben Schuh lang und mit einem beinahe fußlangen Bart.

— Am Montag ist die Stadt Bern zum ersten Mal elektrisch beleuchtet worden.

— Wer das Berner Festspiel besuchen will, findet noch Platz. Es sind noch 500 Sitzplätze zu vergeben. Wer aber Einlaß will, muß jeweilen um halb 9 Uhr Morgens auf dem Platze sein.

— Am Sonntag wurde im Bremgarter Walde bei Bern eine junge, obdachlose Frau gefunden, welche ein Knäblein geboren hatte. Die Frau wurde in die Entbindungsanstalt gebracht.

---

ziehen, die Wege seien unsicher, Strolche und böse Menschen überall, dann schüttelte sie lächelnd das Haupt und sagte: „Wie doch? Habe ich denn nicht einen Beschützer bei mir, der jede Gefahr abzuwehren im Stande ist?" Und dann wies sie auf mich. — Das ist der Engel, der mit mir geht — bis sie zu den Engeln gegangen ist. Aber wie soll ich Ihnen das Alles erzählen? Es ist so traurig und Sie haben mich ja doch nur gefragt, ob ich nicht mit dem Herrn Pfarrer von Sanct Georgen verwandt sei. So bin ich so weitschweifig geworden."

Kantate
zur
Gründungsfeier der Stadt Bern.

Gesammtchor m. Orchester: Wohl jedem Volke, das heilig sie haltet
Freiheit und Gleichheit und göttliches Recht;
Nur als ein schuldiges Erbe verwaltet
Einem ihm folgenden jungen Geschlecht.

Dankbarkeit liegt unsrer Sitte zu Grunde,
Glänzende Feste den Vätern zu weih'n,
Führt uns zur jetzigen heiligen Stunde
Freudigen Herzens in's Gotteshaus ein.

Männerchor: Heut' vor siebenhundert Jahren
Schlugen sich die Ahnen frei;
Wälzten dann in frohen Schaaren
Steine zu dem Bau herbei,

Den sie Stadt und Bern benannten
Und, gleich einem kräft'gen Bär,
Weithin ihre Losung sandten:
„Freiheit, Gleichheit rings umher."

Und der Himmel goß den Segen
Reichlich auf die Freistatt aus.
Stolz blickt sie uns heut' entgegen,
Eine Burg, ein Freiheitshaus;

D'rin in reicher Fülle blühen
Tempel hehrer Wissenschaft,
Nie erlahmendes Bemühen,
Groß zu zieh'n des Volkes Kraft.

Sopr.-Solo: Gleich der Sonne, die mit ihren warmen,
Immer segensvollen Liebesarmen
Alldeutschend uns're Welt umfängt,

Tenor-Solo: Pflegen wir mit wandelloser Liebe
Unser's Herzens glüh'nde Freiheitstriebe,
Daß sie auch den kühnsten Feind verdrängt.

Männerchor: Ohne Freiheit läßt kein Glück sich denken,
Wäre ja das Leben eine Pein;
Doch muß Ordnung ihre Schritte lenken,
Bruderliebe ihr Gehülfin sein.

Sopr. u. Alt: Die Freiheit blüht nicht überall,
Die Liebe muß sie pflegen;
In beider warmem Sonnenstrahl
Gedeiht nur Gottes Segen.

Tenor u. Baß: O heißgeliebtes Vaterland
Laß uns das nie vergessen
Und stets mit treuer Bruderhand
Des Himmels Gaben messen.

Gesammtchor u. Orchester: Das walte Gott! — O Vaterland
Dann wirst du immer siegen
Und niemals einer Feindeshand
Gar ehrlos unterliegen.

J. Bolliger.

— Weißenburg. Das Bad Weißenburg beherbergt gegenwärtig circa 400 Kurgäste.

Schwyz.

— „Auf Nimmerwiedersehen", schrieb zu Wollerau eine junge Person auf einen Fetzen Papier und ließ sich dann vermittelst des zu einem langen Strick zusammengedrehten Bettzeuges vom Fenster des Gefängnisses hinab. Allein die alte Wolldecke hielt die Belastungsprobe nicht aus, sie riß, und die Reiselustige stürzte 30 Fuß hoch hinab. Einige Minuten später saß sie wieder in ihrer Zelle.

— Bei den Bauarbeiten in der St. Peterskirche, die sich namentlich auf die Schaffung einer Sakristei in einem Nebenraum des Chors beziehen, fand man anläßlich der Beseitigung der alten Holztheile ein Kistchen mit Urkunden aller Art aus dem 15. und 16. Jahrhundert und einige alte Silbermünzen.

Baselland.

— Eisenbahnunglück bei Mönchenstein. Von den unterm 24. Juli noch als vermißt angemeldeten 4 Personen sind laut Bekanntmachung der kantonalen Polizeidirektion widerrufen worden: Dron M., aus Lüneville, Zepp Karl Johann August, aus Geisenheim, Liaudat Louise, aus Pest. Bezüglich des Hochstein Eugen aus Berlin darf, gestützt auf die amtlichen Erhebungen, angenommen werden, daß derselbe in keiner Beziehung zu der Katastrophe gestanden hat.

— Seit zehn Jahren, schreibt man der „Basell. Ztg.", sei die Anzahl der diesjährigen Sommertage die geringste. Das Jahr 1881 erfreute sich bis zum 31. Juli der höchsten Zahl von Sommertagen; es waren ihrer 40. Diese Zahl sank dann 1882 auf 29, stieg 1883 auf 34, hielt sich 1884 auf der gleichen Höhe, um 1885 auf 32, 1886 auf 24 herabzusinken. Das Jahr 1887 figurirt wieder mit 38 Sommertagen, 1888 mit nur 21, während 1889 die Zahl wieder auf 32 stieg und 1890 gar auf 18 sank.

Das laufende Jahr 1891 hat bis zum 31. Juli gar nur 17 Sommertage, eine Zahl, welche den niedrigsten Stand anzeigt. Wenn dieses so fortgeht, können wir schließlich das Wort „Sommer" aus dem Wörterbuch streichen, denn in Wahrheit wäre der Sommer nichts als ein grün angestrichener Winter. Wir wollen hoffen, daß das folgende Jahrzehnt dem Sommer größere Ehre einbringt.

St. Gallen.

— Eine schöne Todesstunde ist dem greisen Ferdinand Schlöth, dessen letzten Sonntag Morgen in Thal erfolgten Hinschied wir gemeldet haben, beschieden gewesen, würdig des Schöpfers des Winkelried- und des St. Jakobs-Denkmals. Als Vormittags 9 Uhr die Glocken zur Bundesfeier erklangen im st. gallischen Rheinthal, da begab sich der seit Wochen kranke und theilweise gelähmte Mann hinaus vor das Haus und im Lehnsessel sitzend hörte er den Klang der Glocken heraustönen aus dem Thal, und wie sie verklungen waren, war auch sein Leben dahin gegangen wie Glockenklang.

Graubünden.

— Bei Passug hat ein bedeutender Erdrutsch stattgefunden, wodurch die Rabiosa aufgestaut ist. Sofort wurden eine Anzahl Arbeiter aus Chur dahin beordert, um das Flußbett zu öffnen. Bei einem Zwangsdurchbruch der Rabiusa könnte die Plessur durch Anschwellung bedeutenden Schaden anrichten.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Franz G. Martin, Buchdrucker. † Heute starb nach längerer Krankheit der frühere Besitzer und Gründer der „Aarg. Nachr." Herr Martin, Buchdrucker, beinahe 66 Jahre alt. Derselbe hatte in Aarau eine Buchdruckerei mit Antiquariat eingerichtet, war 1851 Mitglied des Verfassungsrathes und zählte als solcher zur Linken. Sein Blatt stellte der Verstorbene in den Dienst der Demokratie. Dasselbe machte verschiedene Umwandlungen durch, wurde eine Zeitlang von einem Konsortium geleitet und sodann wieder von Herrn Martin selbständig weiter geführt, bis er dasselbe aus Gesundheitsrücksichten veräußerte und sich vollständig von den anstrengenden und aufreibenden Geschäften zurückzog.

— Solothurnisch Erlinsbach. Feuersbrunst. Am Dienstag den 11. ds., Abends gegen 9 Uhr, kündigte eine mächtige Brandröthe eine Feuersbrunst im benachbarten Erlinsbach, Solothurn an. Es brannten diesseits und jenseits der Straße im sogen. Rain unterhalb des Gasthauses zum „Löwen" sieben Häuser und eine Scheuer nieder. Die Gebäulichkeiten waren zum Theil Strohhäuser und stunden dieselben rasch in mächtigen Flammen und sie stürzten auch ebenso rasch zusammen. Später in der Nacht hätten sich die Menschen wohl kaum retten können. So ist glücklicherweise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Dagegen sind einige Ziegen verbrannt, viele Erntevorräthe und die meiste, größtentheils unversicherte Fahrhabe.

Die Hitze war ganz unerträglich. Feuerwehren waren rasch zur Stelle; drei Spritzen von Aarau, je eine von Dulliken, Däniken, Schönenwerd, 2 von Stüßlingen, von Lostorf eine, von Rohr, Küttigen, Biberstein, Buchs, Unter-Entfelden u. a. Herr Oberst Crousaz eilte mit Mannschaft im Laufschritt auf den Brandplatz.

Von Aarau aus sah man in das Feuermeer und hörte das Brüllen des losgelassenen Viehes. Acht Familien sind obdachlos geworden. Der Brand entstund auf bis jetzt unbekannte Ursache im Hause eines Philipp Frei; er dauerte bis um 12 Uhr und wurde schließlich mit Wasserfluthen erstickt.

— Der geographische Congreß in Bern nimmt einen sehr guten Verlauf, und die reiche Ausstellung übertrifft alle Erwartungen. Es sprachen am 11. dies die Herren Amrein von St. Gallen über „Das moderne Naturgefühl und die Alpenwanderungen". Tondini aus Bologna sprach über die Einigung über Weltzeit und die Meridianfrage.

Wien, 11. Aug. Gestern fand im Auswärtigen Amte eine Sitzung der Delegirten für die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz statt. Die Sitzungen sollen nach den Meldungen der Blätter heute fortgesetzt werden.

Budapest, 11. August. Aus Raab wird die Verhaftung eines Individuums Namens Ilia Georgow gemeldet, welches der Mitschuld an der Ermordung des bulgarischen Ministers Beltschew bezichtigt wird. Georgow soll nach Sofia ausgeliefert werden und Hörer der Münchener Universität gewesen sein.

Paris, 10. Aug. Aus Boma wird gemeldet, daß die Eingeborenen an den Stanleyfällen sich gegen die Araber und den Kongostaat empört, 500 Araber niedergemetzelt und deren Stationen verbrannt hätten.

Paris, 10. Aug. Am Nordbahnhof erwarteten heute Vormittag etwa 1000 Personen die Ankunft des russischen Großfürsten Alexei und sein Ausbleiben erregte große Enttäuschung. Die Ankunft desselben wird nun für heute Abend angekündigt und die Journale fordern zu enthusiastischer Begrüßung, Beflaggung und Illumination auf.

— Paris, 11. August. Der Großfürst Alexis ist heute Vormittag um 8 Uhr 45 Minuten auf dem Ostbahnhofe angekommen. Kein Mitglied der russischen Botschaft erwartete ihn auf dem Bahnhofe. Die Menge der Reisenden, welche etwa tausend Personen betrug, brachte dem Großfürsten begeisterte Huldigungen dar und rief: „Es lebe der Zar, es lebe Rußland!" Eine Anzahl Personen folgten dem Wagen, welcher den Großfürsten ohne Zwischenfall ins Hotel Continental brachte.

London, 10. Aug. Nach einer „Times"-Meldung aus Tirnowa erhielt Stambulow aus Odessa einen von Zankow, Rizow, Benderew und zwei Andern unterzeichneten Brief, worin die bulgarische Groß-Sobranje zur Wahl eines Rußland genehmen Fürsten einzuberufen aufgefordert wird. Im Weigerungsfalle würden alle Mittel zur Herbeiführung von Stambulow's Sturze als gesetzlich betrachtet werden. Bulgarien verlangte von Rußland die Auslieferung Rizows wegen Betheiligung an der Ermordung Beltschew's.

Petersburg, 11. August. Die heutige Gesetzsammlung enthält einen kaiserlichen Ukas wegen des Verbots der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl jeder Art und Kleie ins Ausland. Das Verbot gilt für die Häfen des Baltischen, des Schwarzen und des Asow'schen Meeres, sowie für die Westgrenze des Landes. Das Verbot tritt am 27. August neuen Stils dieses Jahres in Kraft.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, relat. Feuchtigkeit	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+19,5	729,2	763,9	W 1/2	51	bewölkt
11.	Abends 9 „	+14,7	730,4	765,1	S 2	100	„
12.	Morg. 7 „	+11,6	730,5	765,2	S 0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,4 °C. Maximum + 20,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. August 1891.
Veränderliche Bewölkung, ohne erhebliche Niederschläge.
Aarwärme vom 11. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend
14	15	15

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.
An Mobilengeschäfte entsprechender Rabatt.

Kochheerde,

2-löchrig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser,
3747 in **Buchs.**

3245 **Unßbaumholz**

in Dimensionen von 60—100m/m stark **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **„L. 454"** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Zürich.** (M.2179)

Große leere Kisten

kaufen **Hemmeler & Cie.**

Heute
frische Kutteln
extra fetten Speck und Flammenschmalz
empfiehlt bestens
A. Gamper, Metzger.

Täglich junges
Bergschafffleisch
empfiehlt **A. Gamper,** Metzger.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter

Franz Gabriel Martin,
Buchdrucker, von Aarau,

heute Vormittags 1/2 8 Uhr im Alter von beinahe 66 Jahren nach langen schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 12. August 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 14. August, Mittags halb 12 Uhr.
Man bittet, Condolenzbesuche unterlassen zu wollen.
Leidzirkulare werden keine versandt.

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:
Die Parterrelokalitäten
zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,
vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.



Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate. **Steinguttröhren,** — **Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin, 1119

Zu verkaufen.
Eine bereits neue
Bierpression.
Von wem sagt die Exped. 3720

Für Webereien!

Ein durchaus tüchtiger, in der Weiß- Bunt- und Kammgarnweberei erfahrener **Obermeister sucht** als solcher, oder in eine kleinere Weberei als selbstständiger Meister Stelle.
Offerten unter **D 654.** befördert die Expedition. 3746

Bureau-Stelle.

In ein Fabrikationsgeschäft wird eine in den Bureauarbeiten gewandte im Französischen bewanderte und mit besten Zeugnissen versehene Tochter **gesucht.** Bei tüchtigen Leistungen sichere Stelle und gute Bezahlung.
Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **A. 74 Q.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Aarau.** 3732

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

L. Meier in **Reiden,** Ct. Lz.



größtes Bettfedergeschäft d. Schweiz versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern pr. 1/2 Ko. à 60 u. 90 Rp., alle übrigen Qualit., dampfgereinigt, ärztlich empfohlen, à Fr. 1.10 bis 1.50, für feine Deckbetten à Fr. 2.—, 2.50, 3.20 u. 4.—, Prima Flaum à Fr. 3.10, 4.75, 5.20, 6.— bis 10.—, **Rosshaar, Wolle, Bettartikel.**
Muster und Preiscourant gratis.

Gesucht.
Eine **Aushülfe** für einige Wochen, in eine **Brauerei.** 3731
Wo, sagt die Exped.

Zu verkaufen.
Zwei bereits neue, harthölzerne **Bettladen.**
Ein hübsches **Kinderbettstattli** bei **S. Wildy,** Ziegelrain.

Zu vermiethen.
In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Sofort zu vermiethen.
An solide Schlafgänger 2 einfach möblirte **Zimmer** in Nro. 800 im Schachen. 3685

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.ts.

Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Mittwoch den 12. August 1891 starb: **Franz Gabriel Martin,** Buchdrucker v. Aarau. Alter: 65 Jahr, 11 Monat, 23 Tag.
Beerdigung: Freitag den 14. August 1891 Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Kirchplatz Nro. 168.

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligatorische Sitzung
Mittwoch den 12. August,
Abends 8 Uhr im Lokal
Café National.

V. J. K.

Obligat. Versammlung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Anzeige.

Der Unterzeichnete wird von nun an neben dem Stadtammannamte auch den Beruf als

Fürsprech & Notar

ausüben und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Besorgung der in sein Fach einschlagenden Geschäfte. 3713

Max Schmidt, Fürsprech & Notar,
Aarau, Casinostraße 576.

Publikation.

Die Suhrenbrücke an Straße J. bei Rohr ist wegen Reparatur derselben für Fuhrwerke vom 5. August an bis auf Weiteres nicht mehr passirbar.

Aarau, 5. August 1891. 3664

Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Frohburg.

Auf der Frohburg sind wieder einige gute Zimmer frei. Pensionspreis mit Zimmer bei anerkannt guter Küche von Fr. 5. — an per Tag.

Gleichzeitig empfehlen wir uns den geehrten Familien und Titl. Gesellschaften bei Ausflügen bestens. (H2608Q)

Kurwirthschaft Frohburg.

Festspiel in Schwyz.

12 photographische Aufnahmen der lebenden Bilder ꝛc. ꝛc. empfiehlt à **Fr. 2 & 1** per Stück. 3671

Ed. Müller, Aarau.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reisekösserchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

G. & H. Widmer

Wein-  Handlung

BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella ꝛc., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

Mehrgebot.



Auf den Wohnhausantheil Nr. 54 lit. C und ca. 13 Aren Baumgarten- u. Ackerland, zusammen geschätzt um Fr. 1740 dem vormundschaftlich vertretenen **Rudolf Läuppi,** Amerikaners und seiner pflegschaftlich vertretenen Tochter **Louise Rosa Läuppi** gehörend, sind Fr. 2600 geboten.

Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Montag den 17. August l. J.** entgegen

J. Stirnemann, Notar,
Gmdeschrbr. in **Gränichen.**

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Iselin, Basel.

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in

Seiden- und Filzhüten

bei

B. Sernatinger,
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

3479

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Aarau, Donnerstag 13. August 1891. № 188. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Dänemark im Weltkriege.

⚔ Die Befestigung der Hauptstadt Dänemarks beschäftigt die öffentliche Meinung des Landes seit Jahr und Tag und hat zu schweren Konflikten zwischen Parlament und Regierung geführt. Dänemark ist nun einmal keine Großmacht und seit dem Verlust der Elbherzogthümer Schleswig-Holstein nicht einmal eine Macht zweiten Ranges. Für einen Kleinstaat aber ist es ein gefährliches Ding, Großmacht spielen zu wollen. Das fühlt das dänische Volk ganz richtig. Es weiß auch, daß Dänemarks letzte Stunde geschlagen haben kann, wenn es sich in einen Weltkrieg einmischt, daß sie geschlagen hat, wenn es sich auf die Seite der Verlierenden gestellt hat.

Eine stark befestigte Hauptstadt kann nur etwas nützen, wenn Dänemark stark genug ist, sie zu vertheidigen. Nun liegt Kopenhagen auf einer Insel und am Meere. Zunächst ist also eine starke Flotte nöthig, um einen etwaigen Feind von einer Landung auf der Insel Seeland, und von einem Angriff auf Kopenhagen von der Seeseite, wie die Engländer ihn mit Erfolg 1801 und 1801 ausführten, abzuhalten. Sodann ist ein starkes Landheer nöthig, um den auf Seeland etwa gelandeten Feind wieder vertreiben und die übrigen Provinzen des Reiches schützen zu können. Eine solche Rüstung wird dem kleinen im Allgemeinen nicht reichen Dänemark auf die Dauer zu schwer. Es ist überhaupt fraglich, ob es für solche Zwecke selbst unter Anwendung einer langen Dienstzeit die nöthigen Soldaten wird stellen können. Verzichtet aber Dänemark auf den kostspieligen Ruhm, eine Militärmacht spielen zu wollen und eine stark befestigte Hauptstadt zu haben und bemüht es sich, mit allen Mächten Frieden und Freundschaft zu halten, so wird es seine Interessen am besten wahren.

Es gibt in Dänemark, wie in allen Staaten, die einen unglücklichen Krieg geführt haben, Chauvinisten, die es für die höchste Pflicht der dänischen Patrioten halten, Schleswig-Holstein oder Schleswig oder wenigstens doch das dänisch redende Nordschleswig zurückzugewinnen. Der König steht solchen Gedanken fern, aber in den Kreisen der Regierung und solcher, die auf die Regierung Einfluß haben, werden sie zum Theil genährt und in Kopenhagen möchte man manchmal ebenso gerne Deutschenhetze treiben, als in Paris. Dafür ist nun freilich die gebildete Gesellschaft in Kopenhagen nicht zu haben und das Volk in der Provinz würde im Allgemeinen ein freundschaftliches Verhältniß zu Deutschland nicht ungern sehen, da es in vieler Hinsicht auf Deutschland und den deutschen Markt angewiesen ist. Die Chauvinisten thun natürlich ihr Möglichstes, um das Volk gegen Deutschland aufzuhetzen. Die Verstärkung des Heeres und der Flotte und die Befestigung Kopenhagens erscheint ihnen als Nothwendigkeit, um vor einem Angriff von deutscher Seite sicher zu sein.

Ein solcher Angriff wird nie erfolgen, wenn Dänemark neutral bleibt. Nur wenn es sich auf die Seite von Deutschlands Feinden schlägt, kann dieses in Versuchung kommen, Kopenhagen als Faustpfand zu besetzen. Nach Fertigstellung des Nord-Ostseekanals hat Kopenhagen für Deutschland nur mehr geringeren Werth, denn dann kann die Vereinigung der deutschen Ostseeflotte mit der Nordseeflotte geschehen, ohne den Sund oder Belt zu benutzen. Wohl aber könnte Rußland, um für seine Flotte den Zugang zum Weltmeer zu gewinnen, dem es nun schon seit Jahrhunderten zustrebt, eine Besetzung Kopenhagens für nothwendig halten und würde vielleicht die Stadt, wenn der Krieg für Rußland eine günstige Wendung nimmt, nicht wieder herausgeben. Für Rußland hat ein befestigtes Kopenhagen ungleich höheren Werth wie ein offenes; in ersterem ist dem Kuckuck bereits das Nest gebaut, die rechtmäßigen Besitzer sind rasch genug hinausgeworfen.

Es gibt Leute in Dänemark, welche einen möglichst engen Anschluß an Deutschland für die einzig vernünftige Politik des Landes halten. Unter gewissen Einschränkungen ist diese Ansicht richtig, denn Dänemark ist zu viel auf Deutschland angewiesen, als daß ihm die Freundschaft des neuen Grenznachbarn gleichgiltig sein könnte. Aber der Anschluß darf kein so enger sein, daß die Freundschaft anderer Mächte hiedurch in Frage gestellt würde. Dänemark kann es erreichen, mit allen gut Freund zu bleiben und muß es zu erreichen suchen. Aber ein vollendeter Unsinn ist es, wenn Dänemark wegen der selbstverschuldeten Ereignisse von 1864 mit Deutschland grollen und auf Rückgabe Schleswig-Holsteins bestehen wollte. Ein solches Gebahren schadet Deutschland fast nicht, wohl aber kann es für Dänemark Existenzfrage werden. Diese Einsicht ist im dänischen Volke verbreitet genug und wenn gewisse niedere und höhere Bevölkerungskreise, namentlich in Kopenhagen, und die hochgestellten Chauvinisten auch bis auf den heutigen Tag von einer Aussöhnung mit Deutschland auf Grund des gegenwärtigen Besitzstandes und ohne Hintergedanken nicht viel wissen wollen, so wird doch die Strömung, die zur Zeit in Dänemark Oberwasser hat, mit dem Volkswillen rechnen müssen.

Das dänische Königshaus hat auch mit Deutschland seinen Frieden gemacht und den Chauvinisten ist neuerdings von hervorragenden Blättern der Rath ertheilt worden, die Revanche-Gedanken lieber zu vergessen. Das ist vernünftig. Dänemark soll sich mit allen seinen Feinden auszusöhnen und für den Fall eines Weltkrieges strenge Neutralität zu halten suchen. Das gebietet ihm die Politik der Selbsterhaltung.

Hinsichtlich der Befestigungsfrage herrschen zwar in Regierungs- und Volkskreisen Dänemarks entgegengesetzte Anschauungen. In merkwürdiger Uebereinstimmung aber befinden sich Regierung und Volk bei der Beurtheilung dessen, was die politische Zukunft dem kleinen Staate zu bringen droht. Hier wie dort fürchtet man, es könnte einer Großmacht eines Tages gefallen, die Selbständigkeit des Landes erlöschen zu lassen, d. h. dieses kurzweg zu annektiren. Verdächtig solcher Pläne ist den Dänen aber nicht Deutschland und nicht England, sondern Frankreich und Rußland, das geht deutlich genug aus den Worten des Ministers Scavenius hervor. An eine Revanchepolitik gegen Deutschland denkt jetzt in Dänemark kein verständiger Politiker mehr — dies und die Erkenntniß, von welcher Seite die Gefahr kommen könnte, dürfte aber in nicht zu ferner Zukunft Dänemark zum Freunde Deutschlands machen, das ihm sicher mehr Schutz bieten kann, als ein Nordbund das vermöchte.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Dem ersten Befehl der Manöverleitung des Truppenzusammenzuges der VI. und VII. Division entnimmt man, daß bezüglich der Kritik folgende Anordnungen getroffen sind: Zur Kritik haben sich einzufinden die Kommandanten der Divisionen, Brigaden und Regimenter mit ihren Stäben. Den Divisionskommandanten und dem Landwehr-Brigadekommandanten ist es gestattet, auch die Kommandanten der taktischen Einheiten und andere Offiziere zur Kritik zu befehlen. Die Guidenkompagnien versehen während der Kritik den Polizeidienst.

— Zum Verwalter des eidgen. Kriegsdepots in Luzern wurde gewählt Hr. Hauptmann Robert Hartmann

— Nach Einsicht der Rekursbeschwerden, betreffend die Großrathwahlen vom 3. März 1889 im tessinischen Wahlkreise Agno (Vezia) werden die damals dort getroffenen Wahlen vom Bundesrath als rechtsgültig anerkannt, weil die infolge obiger Rekurse angeordnete Modifikation der Stimmregister ohne Einfluß auf das Wahlresultat bleibt. Auf die gegen die Großrathswahlen im Kreise Chiasso erhobenen Beschwerden wird nicht eingetreten. Der Bundesrath erledigte ferner den Rekurs betreffend die Großrathswahlen in den Kreisen Lugano, Maroggia, Mendrisio.

Den vom Großen Rathe in Graubünden erlassenen

20

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Habe ich Ihnen das schon gesagt? Wie können Sie so etwas behaupten?"

Der Ton, den „die Frau" in diese paar Worte legte, war so rauh, daß jeder Andere, außer dem jungen Menschen, unschwer errathen konnte, daß diese Barschheit nur eine Wehre war gegen die Uebermannung des eigenen Herzens. Sie wollte ihm ihre Rührung, ihr leises Ergriffensein nicht offenbar werden lassen, aber sie wollte auch zu Ende hören. Sie war es selbst, welche die Erzählung durch eine Frage wieder anknüpfte.

„Und Sie stehen nun ganz allein in der Welt, Sie haben gar keine Verwandten, die sich Ihrer annehmen?"

„So gut wie keine. Ein Bruder meines Vaters war in jungen Jahren dem väterlichen Hause entlaufen, um in der Welt sein Glück zu machen. Ein einziges Mal hatte er Nachricht gegeben, er war ein russischer Offizier geworden und diente in einem Regiment im Kaukasus. Seitdem aber hat man nie etwas von ihm gehört."

„Der Herr Pfarrer," fuhr Henry fort, „hatte damals noch nicht die Pfarrei von Sankt Georgen, aber er war schon verheirathet, die Frau Pfarrerin und die Kinder lebten in einer kleinen Stadt in der Provinz und er reiste als Reiseprediger, um den in Rußland und Polen zerstreuten Gemeinden das Wort des Evangeliums zu bringen. So kam er in Russisch-Polen eines Tages in ein Wirthshaus. Die das Wirthshaus hielten waren jüdische Leute, die kannten ihn, und die Judenfrau kam ihm gleich mit Jammern entgegen, es liege ein armes deutsches Weib bei ihr oben in einer Kammer, die sei bei ihrem letzten Stündchen angekommen, er möge hinauf zu ihr gehen und ihr durch Beten vom Leben zum Sterben helfen. Das war meine Mutter, und der bei ihr saß und ihre fieberzitternden Hände hielt und ihr die Wangen strich — das war ich — o, ich war noch sehr jung, aber das habe ich nimmer vergessen — nimmer! In meiner Angst hatte ich alle Kerzen aus unserem Wägelchen genommen und sie um das Lager meiner Mutter herumgestellt. Dachte ich doch, ich würde dadurch ihr Leben erhalten können, wenn ich Gott zu Ehren die Kerzen anzünden würde! Mit der letzten war auch ihre Lebenskerze niedergebrannt — und das treueste Mutterherz war still und kalt! Der Herr Pfarrer hatte ihr die letzte Stunde noch so leicht gemacht, daß er ihr versprochen, er würde für mich sorgen. Nun können Sie sich denken, gnädige Frau, welche Freude die Frau Pfarrerin hatte, als der Pfarrer bei seiner Heimkunft ihr sagte, er habe ihr etwas Feines von der Reise mitgebracht, und nun ich zum Vorschein kam. Auch Hamann hatte er mitgenommen. Das war etwas Feines — Einen zum Essen und Kleiden mehr. Ich höre heute noch seine Stimme zu den Kindern, die am Tische saßen: „Macht Platz Kinderchen, hier kommt noch ein Geschwisterchen, mit dem hat der Storch vor sechs Jahren sich in der Adresse geirrt, nun bringt er es nach."

„Ja, ja, das sieht ihm gleich, so kenne ich Gertrud's Vater seit langen Jahren, als er meinen seligen Sohn" — fast hätte sie gesagt, Hertha's Vater, aber sie vermied es, Hertha's Namen zu erwähnen — „als er dessen Erziehung leitete," schloß sie ihre Rede.

Sie sagte das am Ende nur, um etwas zu sagen, um keine Pause entstehen, nicht ahnen zu lassen, was in ihr vorging. Mit jedem Worte, das der junge Mensch sprach, und jedes war mit dem Laute vollster, tiefster Empfindung getränkt, steigerte sich ihre innere Bewegung, es überströmte sie mit einem Hauche der Liebe wie Witterung des Frühlings und sie begriff, wie ein junges Mädchen wie Hertha diesen Menschen lieben konnte. Aber gerade diese Neigung wollte sie bekämpfen, auf Aeußerste. Nicht ein Titelchen wollte sie sich durch die Verhältnisse von ihren Vorsätzen abdrängen lassen, und am allerwenigsten sich einem Eindrucke gefangen geben, der sie zu beherrschen drohte. Ihre Miene wurde finster ihr Wort hart, als sie mit einer gebieterischen Handbewegung dem Commis zu verstehen gab, daß er sich an den Schreibtisch setzen und nach ihrem Dictat schreiben möge.

„Seit einiger Zeit habe ich ein Zittern der Hand, das mir das Schreiben beschwerlich macht, und da der Brief an Ihren Pflegevater ist, so kann ich jetzt keine bessere Hand zum Ausdruck meiner Gedanken finden, als die Ihrige.

„Mein lieber Herr Pfarrer," begann sie zu dictiren, „ich habe Ihre persönliche Anwesenheit in unserem Hause seit langer Zeit recht schmerzlich vermißt. Sie wollen uns, wie Sie mir jüngst schrieben, Gertrud wieder nehmen, da Ihre Frau ihrer benöthigt sei. Dagegen will ich nichts sagen, ich beschränke Niemanden in seinen Dispositionen, eben so wenig als ich mich in meinen Lebenslinien durch Andere stören lasse" — „durch Andere stören lasse" — wiederholte sie. „Haben Sie geschrieben?"

„Ja, gnädige Frau."

Henry wartete auf die Fortsetzung. Frau von Walis schwieg, ihr Blick war auf den Spiegel gerichtet, vor dem der Schreibtisch stand. Sie hatte zuvor rasch einige Schritte nach dem Schreiber hin gemacht, um einen Blick auf das Papier zu werfen, war aber wieder zurückgewichen, als fürchte sie die Bestätigung ihrer Befürchtungen, ihre Aufwallung, vielleicht reflectirte der Spiegel der Schrift —

Ausführungsbestimmungen zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs wird Genehmigung ertheilt.

— Eidg. Forstfest. In Chur findet Mitte September das eidgenössische Forstfest (Forstversammlung) statt. Das Fest soll vier Tage dauern. Als Exkursionsgebiet wurden Piz Okel und Mittenberg gewählt. Auch will man dem großen Alp- und Waldgebiet in Arosa einen Besuch abstatten.

— Gesellschaft schweiz. Thierärzte. Die Gesellschaft schweizerischer Thierärzte hielt am 2. u. 3. August ihre Jahresversammlung in Altorf ab.

— Gebirgsambulance. Wie den „Basler Nachrichten" gemeldet wird, ist eine Verstärkung der Gebirgsambulancen im Werke. Bis jetzt waren unsere für den Kriegsfall vorbereiteten Gebirgsambulancen mit je sechs beladenen und zwei Reservesaumthieren versehen; es war damit möglich, das Material zur Einrichtung eines Spitals für nur 15 Kranke oder Verwundete mitzuführen. Um nun die Leistungsfähigkeit der Gebirgsambulancenauf wenigstens die Hälfte von einer gewöhnlichen Ambulance, das heißt 20 Kranke zu bringen, sollen jeder derselben noch vier weitere Saumthiere zugetheilt werden. Damit geht Hand in Hand die Instandhaltung und Vervollständigung des gesammten Materials der Ambulancen von Auszug und Landwehr, sowie der Gebirgsambulancen, für welche natürlich eine entsprechende Vermehrung des Bettzeuges stattfinden muß. Diese Arbeiten sollen bis Ende nächsten Jahres vollendet sein.

— Also doch! Der französische Minister des Aeußern, Ribot, der die Ferien in der Schweiz zubringt, wird daselbst Zusammenkunft mit dem russischen Minister Kanzler von Giers haben.

Kantonales.

Aargau.

— Die kantonale Brandassekuranzanstalt verzeichnet für das Jahr 1890 an Einnahmen 538,184 Fr., den Hauptposten macht der Ertrag der Brandsteuer mit 443,713 Fr. aus. Die Ausgaben belaufen sich auf 325,691 Franken. An Brandentschädigungen pro 1889 und 1890 wurden ausbezahlt 265,632 Franken. Von dem Aktivsaldo von 212,492 Franken wurden für Muri verwendet 36,906 Franken (1889: 80,206 Fr.).

Der Kanton zählt gegenwärtig 40,077 Gebäude. Davon sind Wohnhäuser mit Ziegeldächern 20,719, mit Strohdächern 5,876; Gebäude ohne Wohnungen: mit Ziegeldächern 12,742, mit Strohdächern 740. Da der Kanton für jedes Haus, dessen Strohbedachung durch Ziegel ersetzt wird, eine Prämie bezahlt, so schwinden die Strohhäuser von Jahr zu Jahr. Immerhin giebt es deren noch eine hübsche Zahl. Es giebt nur 29 Gemeinden, in denen weder ein Wohn- noch ein anderes Gebäude mit Strohdach vorkommt. Sogar die Kantonshauptstadt verzeichnet auf ihrem Gebiete noch eine Strohkappe.

— Die diesjährige Kantonal-Lehrerkonferenz ist angesetzt auf Donnerstag den 10. September in Aarau. Beginn der Verhandlungen punkt 10 Uhr und zwar diesmal, in Abweichung von bisheriger Uebung, durch die Kantonalkonferenz, welche jedoch vorerst nur Traktanden geschäftlicher Natur (Präsidialbericht), Bericht und Antrag über Erweiterung des Vorstandes und Bericht über die Thätigkeit der Bezirkskonferenzen zu behandeln hat. Die Leitung der Verhandlungen geht hierauf an die Direktion des Lehrerpensionsvereins über, wobei nebst der üblichen Rechnungspassation die von derselben beantragte Statutenrevision des Pensionsvereins das Haupttraktandum bilden soll. Es handelt sich darum, ein Mittel zu finden, um die Pensionsbeträge, welche derzeit bei einer jährlichen Einzahlung von 15 Fr. per Mitglied und einem Staatsbeitrag von 8500 Fr. auf 60 bis 90 Fr. zu stehen kommen, zu steigern. Pensionsberechtigt sind alle Lehrer über 60 Jahren, Lehrer-Wittwen und -Waisen. Die Mitgliedschaft ist durch das Gesetz obligatorisch erklärt. Es gibt 598 zahlende und 211 pensionsberechtigte Glieder des Vereins. Eine Ansicht geht nun dahin, die Jahresbeiträge der Lehrer sollen auf 20 Fr. erhöht und zudem alle aktiven Lehrer vom Bezuge einer Pension ausgeschlossen werden. Könnte man dazu noch einen etwas erhöhten Staatsbeitrag erwirken, so würden die Pensionen vielleicht um 50 Proz. steigen. Daß man pro Mitglied einen Jahresbeitrag von etwa 60 Fr. in Aussicht nähme, woran 20 Fr. der Lehrer, 20 Fr. der Staat, und 20 Fr. die Schulgemeinde zu bezahlen hätte, das dürfte seine Schwierigkeiten haben, da sich die Gemeinden zu einem solchen Opfer nicht herbeilassen würden. Am besten würden sich die aarg. Lehrer mit ihrem Pensionswesen stellen, wenn sie sich einer großen Versicherungsgenossenschaft anschlössen. Diese Verbindung, die auf das Gebiet eines Kantons beschränkt ist, hat zu geringe Kräfte, um etwas Ersprießliches zu Stande zu bringen, glaubt ein Correspondent der „National-Ztg.".

Falls die Verhandlungen des Pensionsvereins in Kürze erledigt sein sollten, so folgt wieder unter Flagge der Kantonalkonferenz noch ein Vortrag über „Hebung und Pflege des Volksgesanges", Referent Hr. Fricker in Schinznach. Die Erweiterung des Vorstandes wurde von Anfang an in der Form beabsichtigt, wie sie in der vorletzten Nummer des Schulblattes gewünscht worden. Also: Beibehaltung des bisherigen Kantonalvorstandes aus sieben Mitgliedern und Beizug eines erweiterten Vorstandes, bezw. einer Delegirtenkonferenz (je ein Abgeordneter der 11 Bezirkskonferenzen, 3 Abgeordnete für Bezirksschulen und 2 für die kantonalen Lehranstalten) zur Behandlung wichtiger Geschäfte.

— Schöftland. (Corr.) Bei schönstem Wetter feierte Schöftland letzten Sonntag die Bundesfeier und Jugendfest.

Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein schön kostümirter Zug, wobei sich die 22 weißgekleideten Mädchen, die die Kantone repräsentirten, sowie die historisch gekleideten Festspieltheilnehmer aus Schillers Tell sehr gut ausnahmen, unter Glockengeläute und Musik durch's Dorf auf den Festplatz der Brauerei Maurer.

Hier wickelte sich Alles programmgemäß ab. Das wundervolle Lied „O, mein Heimatland" gesungen vom Gemischten Chor erntete allgemeinen Beifall; ebenso die Festrede des Herrn Gall, Gemeindeschreiber. Um 2 Uhr begann das Festspiel, das ebenfalls sehr gut gegeben wurde, sämmtliche Rollen waren gehörig einstudirt und wurden mit Gefühl und Begeisterung vorgetragen, und verdient deshalb Herrn Dr. Laager, als unermüdeter, aufopfernder Leiter vollste Anerkennung.

Es wird allgemein eine Wiederholung des Festspiels gewünscht, und besonders noch, da der Festplatz zu klein war, die Einrichtung eine sehr unbequeme und höchst mangelhafte, um die große Menge Volkes zu fassen und somit sehr Viele, ohne jeglichen Genuß, den Festort verlassen mußten.

— Berikon. Am vorletzten Samstag hat man auf diesem schönsten und aussichtsreichsten Punkt im Aargau nicht weniger als 215 Höhenfeuer gezählt.

— Kreis Boswil. Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Großrathswahl wurde gewählt Hr. J. L. Kuhn, Gemeindeammann von Bünzen.

— Menziken. Die Arbeiten der Wasserversorgung sind soweit vorgerückt, daß mit dem Legen der großen Leitungsröhren begonnen werden kann.

— Rheinfelden hat am Sonntag unter großem Zulauf Festzug und Festspiel der Bundesfeier wiederholt.

— Zwischen Rheinfelden und Kaiseraugst wurde am Sonntag Abend eine Droschke von einem daherspreng enden Break angefahren, wobei die Droschke in Trümmer ging. Das Pferd riß mit dem Vordertheil derselben aus, der Break machte sich ebenfalls aus dem Staube. Die 4 Insaßen der Droschke, drei Damen und ein Herr kamen mit einigen Kontusionen und dem Schrecken davon. Die Geschädigten werden gegen die Urheber Klage führen.

Solothurn.

— Zum Brand in Erlinsbach wird dem „Olt. Tagbl." mitgetheilt: Die abgebrannten Häuser hatten folgende Brandassekurranzschatzung:

Johann von Däniken (Ziegelhaus)	Fr.	4200
Maria Anna Sinniger	„	1600
Vinzenz Nünlist	„	2700
Gottlieb von Felten	„	1300
August Frei	„	1300
Philipp Frei	„	2600
Urs Frei	„	1900
Jakob Buser (Antheil Scheune)	„	1200
Josef Buser (Antheil Scheune)	„	1200

Die Häuser lagen sämmtlich rechts und links der Straße nach Aarau vom „Löwen" abwärts. Das Ziegelhaus des Hermann Wittmer ist beschädigt.

Das Mobiliar war größtentheils versichert, theils beim Phönix, theils bei der Schweiz. Mobiliar-Versicherungsgesellschaft.

— Am Sonntag brannte nachts gegen 1 Uhr in der Nähe der Frohburg ein Haus, das zu 3000 Fr. versichert war, vollständig nieder; man vermuthet Brandstiftung durch darin übernachtende Handwerksburschen.

— Dienstag Mittags wurde in der Kloos oberhalb Olten die Leiche des am 5. Juli in Wangen in der Aare verunglückten Adolf Tscharland, Sekretär von Winznau, aufgefunden. Somit sind nunmehr sämmtliche Leichen geborgen.

Zürich.

— Am vergangenen Freitag Vormittag früh desertirten von der gegenwärtig in der Kaserne Zürich befindlichen dritten Infanterie-Rekrutenschule zwei Rekruten, deren Einer, bereits 26 Jahre alt, Soldat in Afrika und Tonkin gewesen war.

— Im Hotel Uetliberg hält sich gegenwärtig ein österreichischer Erzherzog mit Gemahlin und Gefolge auf.

— Nieder-Weningen. Am Montag wurde hier die neue Wehnthalbahn feierlich eingeweiht.

— An der Mammuth-Fundstätte werden die Grabungen fortgesetzt, da man einen weitern solchen begrabenen Riesen vermuthet. Der andere ausgegrabene urweltliche Dickhäuter ist bereits im Polytechnikum in Zürich aufgestellt.

— Der Zürcher Bauernführer Keller hat sich nunmehr vollständig entpuppt als ein ganz gewöhnlicher Stänker. Der Mensch war in seiner Jugend zum Buchdruckerberuf bestimmt, lief aber dann aus der Lehre und baumelte in allen möglichen Berufen herum, blieb indes ein eingebildetes Früchtchen. Endlich wurde er Wirth. Die Idee zur Gründung des Bauernbundes ist wahrscheinlich gar nicht seinem Kopfe entsprungen, sondern ist die Erfindung anderer Leute. Aber er bemächtigte sich derselben in der Hoffnung, dadurch politisch in die Höhe zu steigen. Aber man entdeckte seine wahren Absichten bald, der Bauernbund sollte ihm nur ein Mittel zu eigenen selbstsüchtigen Zwecken sein, und dazu wollen sich die Zürcher Bauern nicht hergeben.

— In Stadel-Oberwinterthur brannte in der Nacht vom Freitag auf den Samstag ein Doppelwohnhaus mit Oekonomiegebäude vollständig nieder. Das Feuer brach Nachts 1 Uhr aus, und zwar in einer Beige Reiswellen; wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Des einen Eigenthümers Fahrhabe ist fast gänzlich verbrannt.

Bern.

— Am Montag Abend waren die Straßen Bern's tageshell beleuchtet. Probeweise wurde neben dem Gas das elektrische Licht angezündet.

— Zwei Ingenieure sind mit der Planaufnahme für eine linksufrige Brienzersee-Bahn beschäftigt.

— Münzenfund. Beim Münsterbau in Bern wurden im Sockel einer Mauer eine bedeutende Zahl alter Goldmünzen gefunden.

— Sonntag, den 9. August, fuhren vier Männer von Büren in einem Kahn den Meienried-Büren-Kanal hinunter. Das Fahrzeug fuhr an einen Pfeiler der Kanalbrücke und zerschellte. Drei Männer konnten sich aus den hochgehenden Wogen retten, jedoch der vierte, Namens Kuster, ertrank.

— * Gründungsfeier der Stadt Bern. Wie kann man bei der Aufführung des Festspiels seinen Platz finden?

Am besten, wenn man genau auf die über den Eingängen angeschriebenen Nummern achtet. Auf der rechten Seite sind die Eingänge zu den

Reservirten Sitzen Nr.	1—	990.
1. Platz	„ 1—	1320.
2. Platz	„ 1—	1386.
3. Platz	„ 1—	1518.

Auf der linken Seite sind die Eingänge zu den

Reservirten Sitzen Nr.	991—	1980.
1. Platz	„ 1321—	2640.
2. Platz	„ 1387—	2772.
3. Platz	„ 1519—	3036.

Neben und hinter diesen Sitzen befinden sich die Stehplätze für 9000 Personen. Rechts die Abtheilungen A und B, links C und D. Im Amphitheater der 10,428 Sitzplätze sind am obern Eingang zu jedem Felde abermals die Nummern, zu welchen der Eingang führt, angeschrieben, so daß man, ohne noch lang fragen zu müssen, rasch und sicher seinen Sitz finden kann. Das Verlassen geschieht auf dem nämlichen Wege. Die glücklichen Inhaber der reservirten Sitze und der ersten Plätze können sich auch nach vorn und der Seite hin entfernen. Auf jeden Fall empfiehlt es sich, hübsch und geduldig zu bleiben und etwaige Gelüste zum Käsdrücken für seine Privatproduktion beim Volksfest aufzusparen.

— Die Oekonomische und Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Bern hat den Brennereiverband ersucht, dahin zu wirken, daß der Bund für die Ausbildung technisch gebildeter Brenner sorge.

— In Roggwyl bei Aarberg wollte am Mittwoch abends eine Frau Petroleum aus einer Kanne in eine Lampe gießen; ihre verheirathete Tochter leuchtete ihr dabei mit einer andern Lampe und muß der gefährlichen Flüssigkeit mit dem Licht zu nahe gekommen sein, denn bald explodirte die Kanne und im Nu standen die Kleider der Frauen in hellen Flammen. Bei der Löscharbeit betheiligten sich vier Personen und als sie beendigt war, waren die zwei Frauen am ganzen Leibe mit Brandwunden bedeckt und die vier Löschenden trugen alle an Händen und Armen starke Verwundungen davon, auch ein 1½ Jahre altes Kind, das zu nahe kam, wurde arg zugerichtet — und das alles wegen einer schon so oft gerügten Unvorsichtigkeit.

— In Burgdorf ist im Alter von 82 Jahren Oberförster Manuel, ein Nachkomme des berühmten Malers und Dichters des Reformationszeitalters Niklaus Manuel, gestorben.

Luzern.

— Samstag den 15. August (Maria Himmelfahrt) findet die feierliche Grundsteinlegung der altkatholischen Christuskirche in Luzern statt; Bischof Herzog wird die festliche Handlung vollziehen.

— Ueberall die gleiche Klage: Im Entlebuch werden hauptsächlich vom vielen Regen das Korn und die Erdäpfel ganz schwarz; auch das Gras ist ziemlich zurück.

Ebenso aus dem Haslethal. Eine große Menge gemähten Futters geht hier total zu Grunde. Seit 4 Wochen hatte man kaum vier schöne Tage, die zum Heuen geeignet wären. Emd gibt es keines mehr. Die Hälfte des Heugrases steht oder liegt noch auf den Wiesen. Mit dem Wildheuen ist es erst nichts. Das Getreide wird nicht mehr reif, besonders nicht das im Frühjahr gesäete. Mit Besorgniß sieht man hier dem Winter entgegen. Wenn nicht bald bessere Witterung eintritt, mißrathen auch die Erdäpfel.

„Ich mache Ihnen den Vorschlag, Ihre Tochter persönlich von mir abzuholen, und kann Ihnen nicht sagen, welche Freude Sie durch Ihren Besuch mir machen würden."

Sie wartete eine Weile, dann näherte sie sich dem Schreibenden, um einen Blick über dessen Schulter auf das Papier zu werfen. Ein Strahl der Freude beleuchtete ihr Gesicht, die Schrift des jungen Mannes war nicht die des von ihr aufgefangenen Billets. Da die Erhohlung von einer Freude tiefere Athemzüge braucht, als die von einem großen Schrecken, so verging eine Weile, ehe sie wieder fortfuhr.

„Vielleicht würden Sie eben zu einem freudigen Ereigniß in unserer Familie kommen — ich spreche von Hertha —"

„Hertha — haben Sie geschrieben?"

Glarus.

— Jüngster Tage wurde bei der Löntschbrücke von Netstal vom Lokomotivführer bemerkt, daß mehrere größere Steine auf die Schienen gelegt waren, offenbar in böswilliger Absicht. Es ist Strafklage wegen böswilliger Gefährdung eines Eisenbahnzuges eingeleitet, ohne daß bisher vom Thäter eine Spur vorhanden wäre.

— Am Dienstag hat sich eine Abordnung des Schießkomites des Eidgen. Schützenfestes mit drei tüchtigen Schützen nach Wallenstadt begeben, um Schießproben mit der neuen Waffe zu machen.

— Die erste Ehrengabenliste für das eidg. Schützenfest 1892 in Glarus verzeichnet bereits 23 Gaben, worunter vom Bundesrath 10,000 Fr., von der Gemeinde Glarus 5000 Fr. Das Total der ersten Gabenliste beträgt 25,630 Fr.

Baselstadt.

— In der Stadt Basel ist der Fleischkonsum im letzten Jahr um 168,307 Kilogr. zurückgegangen. Es wurde an Fleisch konsumirt 4,610,610 Kilogr., was bei einer Bevölkerung von 70,000 Seelen fast 66 Kilogr. per Kopf ausmacht.

— Es wird von Freunden und Verehrern Schlöths beabsichtigt, ihm in Basel ein Denkmal zu setzen.

Baselland.

— Die kantonale Gewerbeausstellung in Liestal soll am 16. unbedingt eröffnet werden. Das Komite ladet die Aussteller ein, ihre Arbeiten schon früher einzusenden, damit darüber vor dem Eröffnungstage ein gehöriges Inventar aufgestellt werden könne.

— Am 18. Oktober, am Tage der eidgen. Abstimmung über den Zolltarif werden auch folgende kantonale Abstimmungen vor sich gehen: 1) das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz betreffend Schuldbetreibung und Konkurs, 2) eine Gesetzesvorlage betreffend Rehabilitation der Fallliten, 3) die Frage der kantonalen Verfassungsrevision.

— Die Herbstaussichten sind gar nicht glänzend, schreibt man dem „Landschäftler". Die letzten 14 Tage haben die Hoffnungen bedeutend herabgestimmt. An den Tagen hatten wir gewöhnlich Regenschauer und die Nächte in den „Hundstagen" waren reine Herbstnächte. Letzten Donnerstag hatten wir 4° Reaumur und heute Sonntags 5°. Ein um Mittag gemachter Ausflug in den Weinberg hat gezeigt, daß die Rebenbespritzung bei unbeständigem Wetter so viel wie nichts nützt, denn an diesen Tagen bespritzte Reben leiden nach wie vor am falschen Mehlthau und man sieht von der Bordeauxbrühe keine Spur mehr. Dagegen haben sich zum falschen Mehlthau noch gesellt der „gewöhnliche Brenner" und an vielen Orten sogar der „Rothbrenner". Von den im Frühjahr vorhandenen Samen sind ungefähr noch vorhanden 1/3 als Trauben, von denen aber nur der dritte Theil der Beeren entwicklungsfähig sind.

Waadt.

— Bei der Station Rolle wurde Freitag Morgens, nachdem der Nachtzug Genf-Zürich vorbeigefahren war, der Leichnam einer zirka 20 Jahre alten Frauensperson aufgefunden; der Kopf war vom Rumpfe getrennt. Die Identität der Unglücklichen konnte nicht sofort festgestellt werden, indessen lassen alle Umstände auf einen Selbstmord schließen.

— Sogar auf den Diablerts sind am 1. d. Nachts bengalische Feuer angezündet worden. Die drei Männer, die trotz zweifelhaften Wetters sich nicht abhalten ließen, mußten die Nacht über in der Höhe zubringen, wobei ihnen ein seinerzeit vom Alpenklub erstellter Zufluchtsort ein wenig Schutz gewährte. Um dahin zu gelangen, mußten sie erst noch Stufen ins Eis hauen.

Tessin.

— Die „Libertà" hatte vor einigen Tagen eine den Advokaten Germano Bruni in Bellinzona, einen der Septembristen, schwer verleumdende Mittheilung gebracht. Auf sofortige Bestreitung hielt sie ihre Meldung aufrecht und nannte vier Zeugen: diese erklären nun formell, daß der Gewährsmann der „Libertà" gelogen habe!

— Für Respinis Schrift sind schon Fr. 2895.50 beisammen. Hoffentlich schreibt der auch was Rechtes zusammen.

Graubünden.

— Diesen Sommer ist der Kanton Graubünden abermals und zwar schwer von der Maul- und Klauenseuche heimgesucht. Gegenwärtig sind über 2000 Rinder und über 3000 Stück Kleinvieh davon ergriffen.

— Die dritte Rekrutenschule in Chur wird ihren großen Ausmarsch Freitag den 21. ds. M. antreten. Derselbe führt durchs Schanfigg über den Strela nach Davos und von dort sehr wahrscheinlich mit der Bahn durch's Prättigau zurück. Der Ausmarsch soll vier Tage umfassen.

Tessin.

— In Lugano findet vom 3. bis 17. September eine Kunstausstellung statt, für welche der Staatsrath 1500 Fr. Subvention bewilligt hat.

Ausland.

Deutschland.

— In Ravensburg fand am 10. ds. ein süddeutscher Feuerwehrtag statt, der von zirka 1200 Mann besucht war. Die Uebungen befriedigten allgemein.

Frankreich.

— Der Bruder des Kaisers von Rußland, Großfürst Alexis, befindet sich in Paris, um die Bäder von Vichy zu besuchen. Er geht öffentlichen Kundgebungen möglichst aus dem Wege.

Da der Fürst von Monaco sich entschieden weigerte, das Privilegium der Spielbank in Monaco zu erneuern, wandten sich die Spielpächter an den Fürsten von Lichtenstein mit dem Gesuche, in Baduz eine Spielhalle errichten zu dürfen. Die Pächter bieten 10 Mill. Franken, die Erhaltung der lichtensteinischen Armee und die Zahlung sämmtlicher Abgaben der Unterthanen.

Oesterreich.

— Zwischen den Stationen Brenner und Gries der Brennerbahn war am 6. ds. in Folge eines starken Erdrutsches der Verkehr vollständig unterbrochen.

Chile.

— Die Offiziere des am 6. August aus den chilenischen Gewässern in Kalifornien eingetroffenen amerikanischen Kriegsschiffes „Pensacola" theilen mit, es lasse sich aus der Dauer des Kampfes in Chile ersehen, daß die Insurgenten über reichliche Geldmittel verfügen, während Präsident Balmaceda das Land mit Papiergeld überschwemmt. Ein englischer Sovereign gilt in Valparaiso 15. Dollars.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Geroldsweil führten der dortige Gemeinderath Frei und dessen Frau Jauche. Auf dem Acker angelangt, hielt Frau Frei die zwei an den Wagen gespannten Kühe; diese nahmen aber Reißaus, da sie stark von den Bremsen geplagt wurden, rissen die Frau zu Boden und das ganze Fuhrwerk fuhr über die Unglückliche weg. Dieselbe erlitt sieben Rippenbrüche und starb infolge innerer Verblutung am Sonntag Morgen.

(Mitgetheilt.) In der Nacht des 10. August und auch gestern nachts hat man wieder Sternschnuppen in größerer Anzahl gesehen. Dieselben kommen vorwiegend aus einem Punkte des Himmels, der im Sternbilde des Perseus liegt, und wurden früher als Laurentiusstrom bezeichnet, da sie in den Nächten um den Laurentiustag auftreten. Gegenwärtig bezeichnet man sie nach dem Sternbilde, von dem sie ausstrahlen, als Perseiden. Wie zuerst Schiaparelli gefunden hat, beschreiben diese Sternschnuppen eine ungeheure elliptische Bahn um die Sonne und in der nämlichen Bahn bewegt sich auch der Komet III von 1862. Um die Zeit des 10. August kommt die Erde diesem Ringe von Meteoren nahe, und diejenigen davon, welche die Atmosphäre unseres Planeten streifen, werden infolge der großen Geschwindigkeit von 8 Meilen in der Sekunde, mit der sie der Erde begegnen, glühend und leuchten dann als Sternschnuppen auf. Bisweilen kann man am 10. August vor Mitternacht bis zu 40 Sternschnuppen in der Stunde wahrnehmen, in den Frühstunden des 11. August dagegen selbst die doppelte Zahl, da alsdann der Ausstrahlungspunkt derselben höher über dem Horizont steht: In der That habe ich gestern Abends 9 bis 11 Uhr eine große Anzahl solcher „fallender Sterne" aufleuchten sehen, die beständig die nämliche Richtung einhielten.

— Die diesjährigen Herbstmanöver werden in Frankreich und Deutschland außergewöhnliche Dimensionen annehmen. In Frankreich finden an zwei Orten Uebungen statt. In den Pyrenäen manövriren drei Armeekorps; die vom Kriegsministerium gestellte Aufgabe ist: Das mit Deutschland verbündete Spanien hat ein Heer von 100,000 Mann in der Richtung von St. Jean-Pied-de-Port abgeschickt. Frankreich stellt ihnen bei Dax zwei Armeekorps entgegen und macht ein drittes bei Toulouse kriegsbereit. Großartiger noch werden die Uebungen zwischen Paris und der belgischen und deutschen Grenze. Hier operiren das 5., 6., 7. und 8. Armeekorps gegen einander, und zwar sollen die Manöver mehrere Wochen dauern. Der Mittelpunkt der Manöver wird die Stadt Reims sein. Die Senatoren und Abgeordneten des Departements haben den Präsidenten Carnot eingeladen, die am Schluß der Uebungen stattfindende große Revue abzunehmen und Hr. Carnot wird wahrscheinlich die Einladung annehmen. Wie der „Jour" berichtet, werden vierzig russische Offiziere an die Manöver abgesandt.

In Deutschland finden die sog. Kaisermanöver in der Gegend von Kassel statt. Bei denselben werden das 4. und 9. Armeekorps gegeneinander und zusammen gegen einen markirten Feind operiren. Im Anschluß an diese Uebungen werden in der zweiten Hälfte des September 40,000 Mann bei Ferrette und Altkirch manövriren. Wie der „Figaro" zu berichten weiß, ist der Plan zu diesen Manövern vom ehemaligen Attaché der französischen Botschaft in Paris, dem Major Huene, ausgearbeitet worden; es wird angenommen, daß die Franzosen durch das „Loch von Belfort" ins Elsaß eingedrungen seien und die deutschen Streitkräfte nach dem Großherzogthum Baden zurückgedrängt haben. Ein Kampf findet bei Leopoldshöhe, bei Basel, um die Rheinbrücke statt. Im entscheidenden Augenblick erhält die deutsche Heeresmacht Verstärkung von Konstanz durch die strategische Bahn, die in den letzten Jahren längs der Grenze von Baselstadt gebaut worden ist. Ob der Kaiser nach dem Oberelsaß gehe, sei jedoch fraglich. Die Schlußrevue werde wahrscheinlich auf badischem Gebiet abgehalten werden.

— 3333 Frauen besitzt der König der Ashantis. Es darf jeder junge Mann dort so viele Weiber heirathen, als ihm seine Mittel erlauben. Der König muß, um sein Ansehen zu wahren, natürlich ein Maximum von Frauen aufweisen können, und das sind eben 3333, was darüber hinausgeht, ist gesetzlich verboten. Der König umgeht jedoch manchmal in schlauer Weise das Gesetz und nimmt noch eine Anzahl von Haremsdamen zur Bedienung seiner Frauen. Der gegenwärtige König der Ashantis soll 300 Kinder besitzen, so daß er um einen Thronfolger nicht verlegen sein dürfte. Kein Mann darf die Frauen des Königs von Angesicht zu Angesicht sehen, sonst büßt er es mit dem Tode. Sie bewohnen in der Hauptstadt des Königreichs ein eigenes Stadtviertel und müssen in der Erntezeit auf den Plantagen des Königs wie Sklavinnen arbeiten. Wenn sie sich, natürlich dicht verschleiert, auf der Straße zeigen, marschiren sie im Gänsemarsch, behütet und bewacht von Eunuchen.

— Millionen von Nonnenschmetterlingen haben seit Eintritt des wärmeren Wetters die Stadt München überfallen, angelockt von den hellleuchtenden Bogenlampen der elektrischen Beleuchtung. Die Wände der Häuser, vor welchen Lampen angebracht sind, waren von Unmassen von Schmetterlingen besetzt. Bei einzelnen Lokalen drangen die Schmetterlinge auch durch die Thüren und Fenster ein und umflatterten das Licht. Im Café Kaiserhof erschienen gestern Abend, zum Erstaunen der Gäste, hausirende Kinder, welche von oben bis unten mit Schmetterlingen bedeckt waren. Bei dem gestern Abend auf dem Löwenbräukeller abgehaltenen Konzerte stellte sich, angezogen durch die Intensität des Lichtes eine solche Masse von Schmetterlingen ein, daß die unter den elektrischen Lampen sitzenden zahlreichen Gäste schleunigst Reißaus nahmen, da sich die Thierchen auf Hüten und Kleidern festsetzten. Ganz besonderes Interesse zahlreicher Zuschauer erregte die große Lampe am Eingang, deren Licht von der Masse der Schmetterlinge geradezu verdunkelt wurde. Wenn das so fortgeht, wird man nächstens sein Bier auf den Kellern „im Schatten der Nonnenschmetterlinge" trinken müssen.

Neueres und Telegramme.

— Der Truppenzusammenzug der VI. und VII. Division wird nicht verschoben.

— Bundesrath Frey erlitt in Folge eines unglücklichen Sturzes vom Pferde eine Rückenmarkerschütterung, die ihn nöthigt das Bett zu hüten. Glücklicherweise befindet er sich auf dem Wege der Besserung; die „Nat.-Ztg." ist im Falle mitzutheilen, daß Herr Bundesrath Frey, obschon noch bettlägerig, in einigen Tagen gänzlich wieder hergestellt zu sein hofft.

— Der internationale geographische Congreß in Bern sprach den Wunsch aus, der Bundesrath möge im Verein mit der bereits vorangegangenen italienischen Regierung die andern Staaten einladen, die Frage des Anfangsmeridians und einer einheitlichen Weltzeit zu regeln.

Napoleon Ney stellte folgende Resolution:

„Der internationale Kongreß für geographische Wissenschaften, 1891 in Bern versammelt, erneuert den am Brüsseler Kongresse von 1879 ausgesprochenen Wunsch und präzisirt denselben dahin: Im Interesse des Handels aller Nationen ist zu wünschen, daß eine oder mehrere Eisenbahnen das afrikanische Territorium verbinden und zwar so, daß die Linien von der Mittelküste in der Richtung nach dem Tschadsee oder Niger geführt würden, nach Erstellung des ersten Theilstückes bis Amguid."

Berlin, 12. Aug. Nach dem „Reichsanzeiger" ergibt die durch das Statistische Bureau vorgenommene Ermittelung der Ernteaussichten für den gesammten Staat an Winterweizen durchschnittlich 91 Prozent Mittelernte, an Sommergerste 102 pCt., an Hafer 104 pCt. einer Mittelernte; an Erbsen 10 pCt., an Kartoffeln 95 pCt., an Winterraps und Rübsen 74 pCt., an Hopfen 90 pCt., an Kleeheu 91 pCt., an Wiesenheu 90 pCt. einer Mittelernte, an Winterrogen 82 pCt. Der „Reichsanzeiger" weist darauf hin, daß das zu erwartende Ergebniß der Kartoffelernte von durchschnittlich 95 pCt. einer Mittelernte einen Ausgangszoll auf Kartoffeln nicht rechtfertigen würde, zumal der Export von Kartoffeln aus Deutschland nur geringfügig sei.

Paris, 12. August. Großfürst Alexei ist vergeblich bemüht, der Neugierde auszuweichen, seine Umgebung klagt über die Zudringlichkeit der Reporter. — Minister Ribot verschiebt seine Reise nach der Schweiz wegen der bevorstehenden Ankunft der Könige von Griechenland und Serbien.

Paris, 12. August. Ein heftiger Waldbrand wüthet seit gestern unweit Toulon; trotz der Anstrengungen der Garnison sind bereits 1200 Hektaren verzehrt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Englisch-Tuch à 75, Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., modernen Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Barometerstand i. mm. Absol.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+20,5	729,0	763,7	SSW 1/3	48	bewölkt
12.	Abends 9 „	+16,8	729,6	764,3	SW 1	94	„
13.	Morg. 7 „	+15,7	730,4	765,1	SW 2	100	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,1 °C. Maximum + 21,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 4,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. August 1891.
Immer noch veränderlich, stellenweise Regen.
Aarwärme vom 12. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15½	15

☛ Der heutigen Lokalauflage ist ein Fahrtenplan der schweizerischen Südostbahn beigelegt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 51.

Mittwoch den 12. August 1891 starb: **Franz Gabriel Martin,** Buchdrucker v. Aarau. Alter: 65 Jahr, 11 Monat, 23 Tag.

Beerdigung: Freitag den 14. August 1891 Mittags 11½ Uhr.

Leidabnahme: Kirchplatz Nro. 163.

Vereinschronik.

Altersgenossen!

Begleitet unser Mitglied:

Hrn. Martin, Buchdrucker,

am Freitag ½12 Uhr zu seiner letzten Ruhestätte.

Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Retterkorps.

Freitag den 14. August 1891, Nachmittags 6 Uhr.

Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Alte Sektion.

Velo-Club Aarau.

Heute Abends 8½ Uhr

Obligatorische Sitzung

im

Café National.

Wichtige Traktanden machen das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erforderlich.

Orchester-Verein Aarau.

Heute Abend Uebung.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate. **Steinguströhren, — Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel. **Passavant-Iselin.** 1119

Glück auf!

Jedes Loos gewinnt!

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung**: 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 2c. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau.)

Baarer Geldgewinne!

Bureau-Stelle.

In ein Fabrikationsgeschäft wird eine in den Bureauarbeiten gewandte im Französischen bewanderte und mit besten Zeugnissen versehene Tochter **gesucht.** Bei tüchtigen Leistungen sichere Stelle und gute Bezahlung.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **A. 74 Q.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Aarau.** 3732

Für Webereien!

Ein durchaus tüchtiger, in der Weiß- Bunt- und Kammgarnweberei erfahrener **Obermeister sucht** als solcher, oder in eine kleinere Weberei als selbstständiger Meister Stelle.

Offerten unter **D 654.** befördert die Expedition. 3746

Vertretung

eines leistungsfähigen Bankhauses (Aktiengesellschaft) für den Verkauf von Staats-Anlehens-Loosen gegen Monatszahlungen zu vergeben. Coulante Bedingungen und billige Preise.

Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an **H. C. Hauptpost restante Zürich.**

Während der Regiments- u. Wiederholungskurse empfiehle:

Prima

Ochsennierenfett

à 50 Cts.

Kopffleisch, Herz, Leber, Nieren,

täglich

frische Kutteln

Siegrist-Ryniker,

Rathhausgasse.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter

Franz Gabriel Martin,

Buchdrucker, von Aarau,

heute Vormittags ½8 Uhr im Alter von beinahe 66 Jahren nach langen schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Wir empfehlen den theuren Verblichenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 12. August 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:

Freitag den 14. August, Mittags halb 12 Uhr.

Man bittet, Condolenzbesuche unterlassen zu wollen.

Leidzirkulare werden keine versandt.

Danksagung.

Für die schnelle und werkthätige Hülfe bei dem gestern Nacht stattgefundenen großen Brandunglück in hiesiger Gemeinde, sprechen wir der auswärtigen Hülfsmannschaft von Nah und Fern, sowie den Hrn. Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten vom Regiment 19 — unsern verbindlichsten Dank aus.

Nieder-Erlinsbach, den 12. August 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Bei Beginn und während der Dauer der diesjährigen Regimentsübungen wird die Lebensmittelpolizei in der Weise gehandhabt, daß **Wein, Bier** und **Wurstwaaren,** sowie auch **sonstige Lebensmittel** wieder, holt untersucht werden. Mit dieser Untersuchung ist Herr Professor Dr. L. W. Liechti in Verbindung mit der Stadtpolizei betraut.

Wirthe und Metzger werden besonders auf diese Verfügung aufmerksam gemacht.

Aarau, 12. August 1891. **Der Gemeinderath.**

Ausschreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehendes Material:

Ausrüstungsgegenstände, Offiziers- und Cavallerie-Reitzeuge, Trainsättel, englische Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerck, Bivouak-, und weiße Spitaldecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe gemusterte u. Matratzenleinwand, rohe Cretonne, Sattel-Kisten, Offiziersköfferchen, Infanteriemunitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen etc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesamtsblattes vom 12., 19. und 26. August. Eingabetermin bis **31. August 1891.**

Bern, den 7. August 1891. (H 5220 Y)

Eidg. Kriegsmaterialverwaltung Technische Abtheilung.

Weinsteigerung.

Vom **kantonalen Schützenfest** in **Bremgarten** herstammend, werden am nächsten

Montag den 17. August

von Vormittags 10 Uhr an im Stadtkeller daselbst noch folgende Weinsorten öffentlich gegen Baarzahlung, eventuell auch gegen übliches Ziel, versteigert:



1880er Hallauer, roth,
1889er Sieblinger, weiß,
1889er Yvorne,
1890er Lavaux,
1890er Osterfinger, roth,
1890er Schloß Hohenklingen, roth,

Sämmtliche Sorten kommen von besten Firmen mit Garantie für Reinheit und hatten am Feste einstimmig das größte Lob geerntet.

Wirthe und Private sind höflichst eingeladen.

Das Wirthschaftskomite.

Große Gewinne, keine Nieten.

Ca. 15,000 Treffer

mit

Haupt-Gewinnen von Fr. 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 und vielen Neben-Gewinnen

müssen unbedingt in den bevorstehenden Ziehungen der überall gesetzlich gestatteten **Anlehens-Loose Stadt Freiburg, Stadt Mailand, Staat Serbien, Holländ. weiß. Kreuz** gezogen werden.

Jedes Loos muß gewinnen.

Gegen einmalige Entrichtung von Fr. 63 versendet unterfertigte Firma die vier Originallose zu allen Ziehungen ohne Nachzahlung oder gegen Monatsraten von Fr. 5 ein Nummern-Document gültig schon zur nächsten Ziehung am 14. August. 3691

Man verlange Prospekt!

Reck & Cie. Zürich,

General-Agentur für die Schweiz der Holländischen Creditbank.

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (3705

Aarau, im August 1891.

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Mehrgebot.

An öffentlicher Steigerung sind auf die Liegenschaften der Erben des unlängst verstorbenen, **Samuel Wasser,** Samuels, von da, folgende Angebote gemacht worden:



1. Auf das **Wohnhaus, nebst Remisenbau** und 36 Aren **Baumgartenland,** zusammen geschätzt um Fr. 5130, **Fr. 4000.**
2. Auf 36 Aren **Mattland** in der Ribimatt, geschätzt um Fr. 1230, **Fr. 1230.**

Allfäll. Mehrgebote nimmt **bis und mit Montag den 17. August** l. J. entgegen 3704

J. Stirnemann, Notar in **Gränichen.**

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von

Knaben-Mützen

zu billigsten Preisen bei 3480

B. Sernatinger,
Vordere Vorstadt 893.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065



Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

Einmachgläser

luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.

Gummikappen auf Gläser, Speisedeckel, Fliegengläser, Insektenpulver-Spritzen

empfiehlt bestens 3570

R. Ritter-Stahl.

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Gesucht:

Ein tüchtiger

Webermeister

in eine Roßhaargeflecht- und Lacetfabrik, der auch die Bändelimacherei versteht und gute Zeugnisse besitzt.

Offerten mit Chiffre **A. R. 3** befördert die Expedition d. Bl. 3725

Lausanne

Töchterpensionat Thévoz.

Mässiger Preis. Referenz. v. Eltern. 3703) (O. L. 2115)

Große leere Kisten

kaufen Hemmeler & Cie.

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern.

Zu vermiethen.

In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621

Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.ts.

Aarau, Freitag 14. August 1891. № 189. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Bundesfeier in einer russischen Zeitung.

Mit hohen Erwartungen kam ich in den kleinen uralten Ort Schwyz, um dem Nationalfest beizuwohnen, welches dort an der Wiege der Eidgenossenschaft die Schweizer zur 600jährigen Erinnerung an die Gründung ihres Bundes feierten. Aber alle Erwartungen wurden weit von den Thatsachen übertroffen. In den wundervollen Rahmen der erhabenen Alpennatur fügte sich ein großes und würdiges Bild menschlicher Festfreude. Die fröhliche Lust des Tages war mit dem patriotischen Ernst politisch nachdenklicher Menschen verschwistert. Er spiegelte sich in den meisten offiziellen Festreden und in dem Festspiel deutlich wieder.

Der Tag begann unter scheußlichstem Regenwetter, das jeden Schwung der Stimmung zu ersäufen drohte. Der feierliche Kirchgang der höchsten Bundesbehörden und Deputationen aus allen Kantonen gestaltete sich zu einem kläglich durchwässerten Bilde. Man hüpfte und sprang mit den Regenschirmen durcheinander und war froh, als man in der Kirche war. Farbenreicher war einige Stunden später das Bild auf der Festwiese, wo unter dem wärmenden und trocknenden Strahl der langsam durchringenden Sonne der Präsident der Schweizerrepublik, Herr Welti, seine Festrede hielt. Der Mann hat äußerlich etwas von dem Typus eines Bismarck oder Crispi. Nur ist er von wesentlich kleinerem Wuchse. Aber im Gesicht liegt ein sehr verwandter Zug, besonders die Stirn- und Augenpartie erinnert an jene beiden Greise. Auch ist Herr Welti bereits bejahrt. Doch in seinen Bewegungen ist derselbe lebendig und bestimmt und man vergißt schnell seine körperliche Kleinheit bei einem Blick in sein ruhig entschlossenes Gesicht. Und wenn man ihn mit seiner festen, klangvollen Stimme reden hört, so hat man durchaus das Gefühl: der Mann weiß, was er will!

Soweit es die demokratischen Einrichtungen der Schweiz gestatten, ist Herr Welti wohl auch der einflußreichste Mann der Republik und jedenfalls einer ihrer feinsten Köpfe und bedeutendsten Redner. Selten habe ich eine Festrede gehört, so vortrefflich wie die seine. Sie war vollendet in der Form und im Gedanken ganz von einfacher Größe. Sie gipfelte in dem Satze: „Manneswort hat unsere Republik gegründet, Manneswerth erhält sie! Darum so bedenke, Volk der Eidgenossen, daß in den Tagen, in denen über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Mängel und Sünden rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend und in der Ordnung und Verwaltung des Staatswesens begehst!"

Außer Welti konnte von den Festrednern nur noch Herr Nationalrath Goettisheim einigen Anspruch auf Bedeutung erheben. Er war der Hauptredner des zweiten Tages. Was dieser Mann, der ein demokratischer Journalist und Politiker reinsten Wassers ist, dabei über den Wahlspruch „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit" der großen französischen Revolution sagte, das hätte kein konservativer Staatsmann schärfer tadelnd formuliren können. Er sah darin nur Unterdrückung, Unbrüderlichkeit und Preisgabe des Schwachen in der Gesellschaft. Ueberhaupt mußte es dem Ohr eines fremden Zuhörers besonders auffallen, mit welcher Einstimmigkeit an beiden Festtagen alle Redner den Gedanken auf das Entschiedenste bekämpften, als sei das heutige schweizerische Nationalfest der Erinnerung an eine Revolution geweiht. Nichts habe bei der Gründung der Eidgenossenschaft ferner gelegen, als die Absicht einer Revolution, als der Umsturz bestehender sozialer und politischer Ordnung. Haltet weder unsere Vorväter noch uns für Revolutionäre! — das war die politische Quintessenz der verschiedenen Reden. (?, Schreiber dies ist übrigens Monarchist. Red.)

Unbeschreiblich schön gestaltete sich der zweite Festtag, der Sonntag. In vollstem Sonenglanze ging zum zweiten Male das Festspiel vor sich auf einer Naturbühne mit den Riesen-Coulissen der Alpenwelt, wie sie gewaltiger nicht gedacht werden können. Das alte Oertchen Schwyz liegt am Fuße der beiden Mythensteine, die aus einem Kranz von lachenden Bergwiesen und dunklen Tannenwäldern plötzlich ganz schroff und kahl in Form eines spitzen Dreiecks ungefähr 6000 Fuß emporsteigen. Die letzten Häuschen, Bauernhöfe und Kirchlein klettern auf den saftigen Matten zerstreut bis hart an die Grenze empor, wo die vollkommen nackte, wild zerrissene, senkrecht abfallende Felswand beginnt. Lehnt sich Schwyz mit dem Rücken an den wilden Mythenstein, so schaut es mit dem Gesicht in das heitere Thal, das sich bis nach dem bekannten Kurort Brunnen am Vierwaldstätter-See zieht. Und ein Theil dieses herrlichen Sees bildet noch den blauen Vordergrund vor dem Angesicht von Schwyz. Rechts und links ragt ein Berghaupt neben dem anderen empor, am mächtigsten darunter der Uri-Rothstock, dessen langgestreckter Gipfel ganz von Eis- und Schneefeldern bedeckt ist. — Zwei zum Schwyzer Thal sich herabsenkende Bergwiesen bilden den Festplatz. Auf der obern steht die 8000 Menschen fassende Festhütte. Auf der unteren ist vor einer Reihe von 10,000 Sitzbänken die Holzbühne aufgeschlagen, ein einfaches Brettergerüst, worauf in Form eines alten Altarschranks der hölzerne Hintergrund aufgestellt ist, vor welchem die Darsteller auftreten. Den mittleren Theil des Schrankes bildet ein großes offenes Thor.

Es wird je nach dem lebenden Bilde, das erscheint, mit einem riesigen Vorhang zugehängt, auf dem die Oertlichkeit der Scene gemalt ist. Auf den Höhepunkten der Darstellung versinkt plötzlich dieser künstliche Hintergrund und durch das geöffnete Thor sieht der entzückte Zuschauer wie durch einen offenen Rahmen in die stolze Alpenwelt, auf das blau blitzende Auge des Vierwaldstättersees und das eisstarrende Haupt des Uri-Rothstocks.

Das Festspiel bestand in 12 Scenen und lebenden Bildern aus der Geschichte der Schweiz. Der Text ist schwach. Einer der Mitverfasser ist jener Kaplan der päpstlichen Schweizer-Garde, welcher besonders aus Rom berufen wurde, um den Festgottesdienst hier zu leiten. Er heißt Marty, ist Weltpriester und geborner Schwyzer. Seine kirchliche Einweihungsrede bei der Nationalfeier war ziemlich lebern, er war der üblichen Meinung, daß jedes Volk eine Art nationalen Herrgott besäße, der sich in Sonderheit um das Wohl desjenigen Volkes bekümmere, zu welchem der Herr Festredner gehört. In vorliegendem Falle wurde also der Schweizer-Herrgott gefeiert. Der Text des Festspiels beschränkt sich darauf, eine begleitende Erklärung für die Darstellung zu liefern. Ungefähr 700 Personen beiderlei Geschlechts, darunter gegen 100 Kinder, wirkten mit. Die Bilderreihe begann mit dem Auftreten einer Jäger-, Fischer- und Hirtenfamilie aus der Zeit 200 vor Christi, die ersten Ansiedler in dem Waldgebirge am Vierwaldstättersee darstellend. Daran reihte sich, tausend Jahre später, der Bundesschwur der ersten Eidgenossen im Jahre 1291 auf dem Friedhofe von Schwyz. Es folgte der sagenhafte Schuß des Tell in Altorf, dann der Schlachttag von Morgarten (15. November 1315), wo die Oesterreicher besiegt wurden u. s. w. Den Schluß bildete eine herrliche Gesammtgruppe. (Schluß folgt.)

21

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Ja!" erklang es leise, fast tonlos.

Frau von Walis warf abermals einen Blick auf das Papier, aber diesmal übermannte sie nicht die Empfindung der Freude, sondern eines jähen Schreckens. Der Name ihrer Enkelin war in Schriftzügen geschrieben, die von den übrigen dieses Briefes ganz verschieden waren, sie sah die Schrift aus jenem leidenschaftlichen Ergusse an Hertha vor sich. Von ihm und keinem Andern war das Billet, das ward zur Ueberzeugung in ihr — ihm gehörte das Herz des Enkelkindes! Henry konnte das Flammen des Zornes nicht beobachten, das in den großen grauen Augen hinter ihm aufflackerte, das Kämpfen, das „die Frau" mit sich selbst vollführte, ob sie auf Grund des erlangten Beweises den jungen Mann zur Rechenschaft ziehen oder die Sache einfach ignoriren sollte. Sie schien sich in ihren Gedanken für Letzteres entscheiden zu wollen. Ruhig dictirte sie den kurzen Brief zu Ende, dann nahm sie das Papier vom Pult weg, um es noch einmal zu überlesen, und dann ergriff sie die Feder, um ihren Namen unter die Zeilen zu setzen. Henry stand auf und wartete, ob sie vielleicht noch Wünsche hätte. Gewiß hatte er keine Ahnung von der Absicht der Principalin, als sie ihn für einige Minuten zu ihrem Secretär machte.

„Hm," sagte sie, auf das beschriebene Blatt deutend, „eigenthümlich! Eben bemerke ich, daß Sie den Namen meiner Enkelin mit ganz andern Zügen geschrieben haben, als den übrigen Theil des Briefes."

Sie bemühte sich, sogar ein Lächeln auf ihren Mienen zu zeigen, als sie sich mit der Frage an Henry wandte: „Wie kommt das, mein Lieber?"

Dem jungen Mann war das Blut in das Gesicht gestiegen Sein verwirrter Blick suchte dem der Fragerin, der wie eine Lanzenspitze auf ihn gerichtet war, zu entgehen.

„Nun warum antworten Sie mir nicht? Hier diese sechs Buchstaben —"

„Ja — ja, Sie haben Recht — gnädige Frau! Wie man ein Werktags- und ein Feiertagskleid, so haben gewisse Menschen, und zu denen gehöre auch ich, zweierlei Schrift. Es erschien mir wie — eine Entweihung — das wäre zu viel gesagt — wie eine Verletzung des Respectes, wenn ich den Namen Hertha's — "

„Sie meinen doch Fräulein von Walis?"

„Ja, — Fräulein von Walis, wenn ich diesen, ich meine diesen vornehmen Namen mit eben derselben Tinte schriebe, mit der ich unsere Provisionen berechne."

Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, wie froh der Ziehsohn des Pfarrhauses von Sanct Georgen war, als er durch ein Zeichen, daß er entlassen sei, von „der Frau" und dem schwülen Secretariat befreit wurde.

Des andern Tages trat Hertha in die Zimmer ihrer Großmutter zu einer Zeit, wo diese niemals die Enkelin bei sich zu sehen gewohnt war. Hertha schien verwirrt — erregt.

„Großmutter, ich komme — die beiden Figuren unten im Flur sind weggenommen — Georg sagte mir, es sei auf Deinen Befehl geschehen."

„Nun? Hast Du etwas dagegen — mein Kind?"

„Das nicht, aber Du solltest doch bedenken, daß die Sage, die sich an sie knüpft —"

„Ich bekümmere mich um solche Dinge nicht — hier mein Kopf ist meine Sage — meine helle Augen, zu wissen und zu bestimmen, was meinem Hause zuträglich ist oder nicht. Es ist besser, die beiden altmodischen Dinger kommen aus dem Hause, als daß mir etwas Anderes daraus entschwindet."

Die Stimme der alten Frau hob sich und nahm einen fast drohenden Ton an. Aber Hertha schien davon nichts weniger als betroffen. Voll und offen ruhte ihr Auge auf der Sprecherin, die fast dadurch in Verwirrung gerieth. Ein leises Zucken des erregtes Stolzes bewegte die Lippen Hertha's, ehe sie dieselben zur Frage öffnete: „Was meinst Du mit Deinen letzten Worten, Großmutter?"

Frau von Walis gab keine Antwort. Sie sah, Hertha war zum Kampfe bereit, vielleicht wünschte diese ihn, aber gerade das war für sie ein Beweggrund, ihm aus dem Wege zu gehen.

Die alte Sage, die sich an die beiden Figuren als an die Hüter des Glückes und Bestehens des Hauses knüpfte, sie schien sich für das geringe Maß von Achtung, welches die Herrin desselben ihr bezeigte, rächen zu wollen. Eine erschreckende Nachricht war im Comptoir eingelaufen. Die Waarenlieferungen für das Haus Otnäkin in Kiew waren an der russischen Grenze angehalten, untersucht und in Beschlag genommen worden. Die russische Regierung war seit langer Zeit einem weit verbreiteten Schmuggelsystem auf der Spur, welches dieses Haus in das ganze östliche und südliche Rußland förmlich organisirt hatte, die Sendungen des Hauses „de Weyen's selige Wittwe" waren von ihren Maßregeln zuerst betroffen worden. Die erste Benachrichtigung war durch das Haus Otnäkin selbst gekommen mit der Bemerkung, daß, wenn das deutsche Haus unverzüglich Schritte bei der russischen Behörde thun, der Verlust für dasselbe vielleicht noch abgewandt werden könne; dieses sei noch in einer verhältnißmäßig günstigen Lage der fremden Regierung gegenüber, es könne sich mit Unkenntniß der betreffenden Bestimmungen in Bezug auf Zoll und Verpackung hinausreden, vielleicht auch mit Nachlässigkeit seiner Untergebenen; derartige Schritte, unterstützt von dem deutschen Consul in der Grenzstation, würden ihren günstigen Erfolg nicht verfehlen und daher sei es nothwendig, daß das deutsche Haus unverzüglich einen Bevollmächtigten an die Grenze absende, um die Angelegenheit mit den russischen Steuerbehörden zu reguliren.

Eidgenossenschaft.

— Zum Andenken an das gut gelungene Bundesfest hat der h. Bundesrath jedem Mitgliede des Organisations-Komite die silberne Festmedaille und je zwei hübsche Werke in Prachteinbänden geschenkt. Die Mitglieder des Organisationscomites sind auch zum Besuche der Gründungsfeier der Stadt Bern eingeladen und mit den nöthigen Freikarten versehen worden.

— Bergbahnen. Die Wengernalpbahn-Gesellschaft hat auf dem Expropriationswege von 10 Grundbesitzern in der Gemeinde Grindelwald 7680 Quadratmeter Land erworben, wofür sie — Inkonvenienzen inbegriffen — im ganzen 19,509 Fr. zahlte; 20 Grundbesitzern in Wengern und Lauterbrunnen hat sie für 10,479 Quadratmeter 21,415 Fr. 60 zu entrichten. — Die Schynige Plattebahn-Gesellschaft ließ sich von der Burgergemeinde Gsteigwyler auf gleichem Wege 9977 Quadratmeter Land auf Hauben, in der Gummen, Haubenrain und Hauben genannt, abtreten, wofür sie 6096 Fr. 55 zu entschädigen hat. — Die Thunerseebahn-Gesellschaft endlich hat in Leißigen von acht Grundbesitzern daselbst 9668 Quadratmeter Land und die mit Wald bedeckte Krattighalde übernommen, wofür sie mit 37,417 Fr. 05 aufkommen muß.

— Gütertarife der Eisenbahnen. Der Bundesrath hat mit Bezug auf die Taxberechnung für die in die direkten Tarife nicht aufgenommenen Eisenbahnstationen nachfolgen Beschluß gefaßt:

„Für Sendungen nach und von schweizerischen Stationen, welche im Tarif nicht enthalten sind und für welche die normale Taxe nicht ohnehin sich billiger stellt, ist unter keinen Umständen eine höhere Fracht zu bezahlen als für solche nach der an der Infrradirungsroute nächstweiter gelegenen Tarifstation.

„Bezüglich der bestehenden Tarife wird bestimmt, daß die Ergänzung anläßlich der Ausgabe des nächsten Nachtrages durchgeführt werden muß.

„Soweit es sich um Verkehrsrelationen handelt, welche nachgewiesenermaßen der ausländischen Eisenbahnkonkurrenz unterworfen sind, ist das Eisenbahndepartement bevollmächtigt, auf motivirten Antrag einer Bahnverwaltung hin eine Ausnahme zu gestatten.

— Vom Rütli. Bis zum Ankauf durch die schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft im Jahre 1859 befand sich das Rütli in einem traurigen Zustande. Beinahe alles Holz abgeschlagen, spärlicher Graswuchs, Haus und Stall am Zusammenfallen, die Dreiländer-Quellen verstopft, vor ihnen eine Kothlache und die Wege ungangbar. Die Gesellschaft wählte dann eine eigene Rütli-Kommission von fünf Mitgliedern, welche durch unermüdlichen Eifer das Rütli nach 30 Jahren zu einer schönen Wiese umgewandelt und die Gebäude neu, aber nach altem Stil, erbaut hat. Die Quellen wurden frisch gefaßt, und die Wege geebnet, welche bis zur Höhe nach Seelisberg führen. Ein einfaches Denkmal ehrt den Dichter und Komponisten des Rütliliedes.

Der Kaufpreis betrug anno 1859 die hohe Summe von 54,000 Fr. Die Sammlung durch unsere Schweizerjugend ergab damals 95,000 Fr. Nachher ist aber noch das Schützenrütli, die Stelle, wo gelandet wird, von der gemeinnützigen Gesellschaft zugekauft worden. Durch all' das ist nun freilich der Rütlifond stark geschmälert und beträgt auf 30. Juni 1890 nur noch 9160 Fr. Bekanntlich hat die genannte Gesellschaft das gesammte Rütli (inbegriffen das Schützenrütli) der schweiz. Eidgenossenschaft als Nationaleigenthum geschenkt und sich nur die Verwaltung, so lange die Gesellschaft besteht, vorbehalten, und der Bundesrath hat die Schenkung mit dieser Bedingung angenommen.

Kantonales.

Aargau.

— Die Ausgabe von Sparmarken hat im Aargau ihren ersten Einzug in Rheinfelden gemacht. Der Bericht der dortigen Sparkasse pro 1890/91 meldet über diese Geschäftsabtheilung: „Als letzte Neuerung erscheint die Ausgabe von Sparmarken und damit verbundene Einrichtung von Verkaufsstellen. Obwohl über den Erfolg dieser Einrichtung noch keine bestimmten Ergebnisse vorliegen, so scheint dieselbe doch allen Anzeichen nach als eine zweckentsprechende begrüßt und gewürdigt zu werden.

— Die christkatholische Synode versammelt sich am 7. September, Vormittags 11 Uhr, in der Pfarrkirche zu Möhlin zur ordentlichen Jahressitzung.

— (Eingesandt.) Soeben habe die Rechnung der Aarg. Brandassekuranz-Anstalt pro 1890 durchgesehen und vermisse in derselben: 1) die Höhe des bis jetzt angesammelten Reservefonds; 2) diejenige Summe, welche für das Alt-Kloster Muri noch zu decken ist. Beide Summen hätten füglich in die Rechnung aufgenommen werden können.

— Möhlin. Die Dame, deren Verführungskunst unlängst so glänzend geschildert worden, hat ihre Netze nicht nur bei einfachen Leuten gestellt, sondern auch in Rheinfelden Gimpel gefangen. Unter dem Namen Karoline Rüdi hat sie einige Tage in Rheinfelden sich aufgehalten, ist von allen Geldmitteln entblößt, auf den Häuserankauf ausgegangen, hat wirklich ein Haus gekauft und wirklich einen blonden Jüngling als Bräutigam gegirret. Erst von Rheinfelden ist die schon mehrfach bestrafte Person nach Möhlin gekommen und hat unter dem Namen Karoline Krebs ihre Operationen fortgesetzt, bis ihr das Handwerk gelegt worden und sie durch eigenes Eingreifen der Geprellten in Haft gebracht wurde.

Der wirkliche Name der Schwindlerin soll Karoline Erni von Nieder-Gösgen sein.

Zürich.

— Die Gemeinde Wollishofen beharrt auf dem Rekurs gegen die Vereinigung der Ausgemeinden.

Bern.

— Gründungsfeier in Bern. Festspiel. Um irrigen Auffassungen entgegenzutreten, wird offiziell bekannt gemacht, daß für die Festspielaufführung von Samstag und Sonntag noch je ca. 4000 numerirte Sitzplätze, hauptsächlich à 4 und 8 Fr., verfügbar sind.

— Ein Herr Arnold Zwinger schreibt den „Münch. N. Nachr." folgendes Durcheinander in einem sonst sehr freundlich gehaltenen Artikel über die Stadt Bern:

„Ein eidgenössischer Oberst — sein Großvater war Deutscher — spielt in Regierungskreisen eine leitende Rolle; er schwang sich rasch von Sprosse zu Sprosse und sitzt jetzt im Stadtrathe oben auf. Um ihn her sammeln sich die jungen Elemente, und selbst ältere müssen sich seine Führerschaft gefallen lassen. Die Verfassung des bernischen Gemeinderathes bestimmt nämlich von 68 Sitzen nur eine Minorität von 20 für die Konservativen. Ein radikales Mitglied wird im Entscheidungsfalle einfach durch ein solches ersetzt; es wäre natürlich unnütz, wenn die konservative Minderheit den Versuch machen wollte, ihrer Partei ein Mitglied zu gewinnen. Die Verhandlungen im Stadtrath selbst sind übrigens formeller Natur, denn sämmtliche Gesetzesparagraphen, welche zur Vorlage kommen, werden im Restaurant zur Sternwarte auf der „großen Schanze", dem Stammsitz des Herrn Obersten und Genossen, zuvor festgeschmiedet. Von dieser Sternwarte aus wird das politische Wetter fast für den ganzen Kanton gemachte. Daß die Tage der Herrschaft eines solches Radikalismus, wie er jetzt in Bern herrscht, gezählt sind, wollen wir um so lieber hoffen, als das junge Regiment auch die bisher blühende Finanzlage der Stadt Bern verfahren hat. Unter seinem Schirm wuchert die Sozialdemokratie; an ihrer Spitze steht ein Russe, Dr. Wasiliew, der sich (vom russischen Gesandten empfohlen) in Muri das Bürgerrecht erkauft hat, mit einem Stab von Ausländrrn, namentlich Deutschen. Diese Herren säen Unzufriedenheit, beschwatzen den leichtgläubigen Arbeiter durch ihre Redekünste und nützen nicht ihm, sondern einer nationalen Partei, die kein Vaterland hat.

Als in den 70er Jahren anläßlich eines Arbeiterumzuges in Bern eine sozialdemokratische Fahne entfaltet wurde, da hat ein Berner, Bomonti hieß der Brave, den Fahnenträger nach Berner Art bei Seite geschafft, und vor etwa 15 Jahren kamen die Bauern vom Lande, mit Knütteln bewaffnet, in die Stadt, weil es hieß, von den Sozialdemokraten drohe ihr Gefahr. Heutzutage wird ihre rothe Fahne ungehindert durch die Stadt getragen. Wo sind die Bauern von dazumal, welche dem Bären das Fell auskloßen?"

— Die Theilnehmer des geographischen Weltkongresses, 400 an der Zahl, machten eine Spazierfahrt auf dem Thunersee; der Gemeinderath von Thun gab den Gästen einen Abendtrunk. Am Diner im Thunerhof und im Bellevue wurden Toaste ausgebracht von Bundesrath Hauser auf die Regierungen und Gesellschaften, welche am Kongreß vertreten sind, von zwei Vertretern Belgiens auf die Schweiz und die Damen, von Ratzel (Leipzig) auf die schweizerischen Geographen.

— Die Berg-Bahn Lauterbrunnen-Mürren wird heute Freitag dem Betriebe übergeben werden.

— Aus dem bernischen Mittellande wird geschrieben: Die regnerische Witterung — hat es doch fast jeden Tag bis zum 8. August geregnet — hat die Erntearbeit stark gehindert und Stroh und Körner in ihrer Qualität beeinträchtigt. Der Ertrag ist durch die feuchte Witterung gesteigert worden; etliche sagen, daß sie fast so viel Emd als Heu erhalten.

Dagegen von den Kartoffeln erwartet man aus gleichem Grunde wenig Gutes. Die frühen Sorten hatten nur wenig und kleine angesetzt; die späten fangen schon an abzustehen, und die Krankheit zeigt sich in hohem Grade. Das Bespritzen mit Kupfervitriol und Kalk, womit letztes Jahr auch in hiesiger Gegend so viele Versuche gemacht wurden, hatte nicht im gehofften Maße gewirkt; die bespritzten Stauden blieben zwar länger grün und die Knollen wuchsen vermuthlich auch noch im Verhältniß, allein der „Prästen" war doch daran und die Erdäpfel faulten noch in den Kellern. Dieses Jahr ist dieses Bespritzen, so viel man weiß, von niemandem vorgenommen worden; ein Pächter, dessen Grundherr letztes Jahr den Spritzversuch bezahlt hatte, hatte sich für die Zukunft solches sogar ausdrücklich verbeten.

— Der „Mani" im Berner historischen Festzuge. Im historischen Festzuge wird Berns Wappenthier lebendig und als erlegte Jagdbeute aufrücken. Für letzteres wurde dieser Tage bereits ein „Mani" geschossen, dessen Fleisch der geographische Kongreß verzehren und dessen Fell des Herzogs von Zähringen Beutestück bilden wird. Dazu kommen aber als Siegesbeute von Novarra zwei lebende Bären. Für diese wurde ein großer eiserner, 12 Zentner schwerer Käfig gemacht, der auf vierspännigem Wagen in den Zug kommt. Die Bären werden bereits Freitags in ihrem Graben in den Käfig gelockt, dieser dann heraufgewunden und sammt den Gefangenen bis am Montag im Werkhof versorgt.

— Das Bad Weißenburg beherbergt gegenwärtig zirka 400 Kurgäste.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes des Kantons Solothurn vom 8. und 11. August.

Für die gewerblichen Bildungsanstalten unseres Kantons werden pro 1892 dem schweiz. Industrie- und Landwirthschafts-Departement nachfolgende Subventionsbegehren eingereicht und empfohlen:

1.	Für die Handwerkerschule Solothurn	Fr. 2110
2.	„ „ Uhrenmacherschule „	„ 2500
3.	„ „ gewerbliche Fortbildungsschule Kriegstetten	„ 700
4.	„ „ gewerbliche Fortbildungsschule Olten	„ 1285
5.	„ „ gewerbliche und landwirthschaftliche Fortbildungsschule des Bezirks Bucheggberg	„ 450

Letztere Schule ist neu gegründet und wir am 1. November nächsthin eröffnet werden.

— Entzug der Pastoration. Dem Pater Rochus aus dem Kapuzinerkloster in Dornach, welcher bekanntlich am 2. August bei Anlaß der Bundesfeier in der Kirche zu Kleinlützel von der Kanzel herunter eine maßlose politische Schmähpredigt gehalten hat, ist durch den Regierungsrath die Pastoration untersagt worden.

— Einer von der alten Garde. Am Donnerstag Vormittag ist in Solothurn Herr Kunstmaler Heinrich Jenny, Professor an der dortigen Kantonsschule gestorben, 67 Jahre alt.

Herr Jenny war ein Nachfolger des berühmten Oltener Malers Disteli und wohl der begabteste desselben. Lange Jahre hat Jenny die Illustration gepflegt, mit viel Glück auch die humoristische und satirische Zeichnung. Der ehemalige „Postheiri" und später der „Nebelspalter" brachten häufig die so charakteristischen, klaren und markigen Zeichnungen von seiner Künstlerhand, die stets den Rückschritt und seine Träger geißelten.

— Die Nöthe von dem Brandunglück in Niedererlinsbach war so gewaltig, daß sie sogar jenseits des Jura wahrgenommen wurde und Liestal, meinend, es brenne im obern Baselbiet, verwundert war, nichts darüber vernehmen zu können.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 13. ds. war trotz der ungünstigen Witterung und des Zofinger Jahrmarktes noch ordentlich und mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 86 Kälber, 3 Schweine und 5 Schafe, total 94 Stück. Handel sehr lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 96	bis	1. 30
Saugkälber per Stück	„ 18. —	„	5. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 80	„	—. 94
Fette Schafe per Kilo	„ —. 74	„	—. 82

Basel-Stadt.

— Das Strafgericht in Basel verurtheilte die Kapitänin der Basler Sektion der Heilsarmee wegen Ungehorsam gegen amtliche Verfügungen zu zwei Wochen Gefängniß.

St. Gallen.

— Nachklang der Bundesfeier. Von einem Deutschen, der während der Bundesfeier in St. Gallen weilte, enthält die „Frankf. Ztg" folgenden Bericht:

„Die Majestät des Volkes hat noch nie in meinem Leben in so mächtiger Weise auf mich eingewirkt wie in St. Gallen anläßlich der Bundesfeier. Auf dem wunderhübsch gelegenen Rosenberg, von dem aus wir den Bodensee und die Fruchtgefilde Schwabens und Bayerns, sowie den weit in die süddeutschen Lande hinausleuchtenden Säntis erblicken, hatten sich zwischen 15 und 20,000 Menschen versammelt. An der Nordhalde standen sie Kopf an Kopf gedrängt: Väter, Mütter, Kinder, Herren neben Knechten, Arbeiter neben Fabrikanten, ein herrliches farbenreiches Bild. Unten war eine Bühne hergerichtet, auf welcher Schweizerjünglinge Szenen aus „Wilhelm Tell" aufführten und der gewaltige Männerchor der Stadt Vaterlandslieder sang. Den Glanzpunkt aber bildete die Festrede des Reallehrers Brassel, uns Deutschen bekannt durch sein Gedicht „den Manen Kaiser Friedrichs". Mich ging ja die Feier eigentlich wenig an; als aber die ganze Menschenmasse entblößten Hauptes dastand, des Redners Worten lauschend, die daher strömten, wie ein freier Bergbach der Schweizeralpen, als ich die Weihe, die über dem Ganzen lag, empfand, die Thränen der Rührung in ihren Augen glänzen sah, als ich sah, wie Väter ihre Knaben, Mütter ihre Kleinen aufhoben, damit sie auch schon etwas einsaugen möchten von dem vaterländischen Geist, der aus des Redners Brust quoll, da hab' auch ich mein Haupt entblößt vor der Majestät des Volkes.

Wir haben in unsern Parlamenten auch gute Redner, aber noch nie in meinem Leben habe ich eine ähnliche Wirkung des menschlichen Wortes und Geistes auf eine Volksversammlung ausüben sehen. Mit rauschender Begeisterung sang das ganze Volk das Rütli-Lied, Turner führten Morgensternen- und Hellebarden-Reigen auf, das Volk wogte auf und nieder, erfrischte sich im Schatten der Bäume, die Stadtkappelle spielte, hier sangen die Sänger — es war ein wunderprächtiger Tag und seltsam für einen Deutschen, ich sah den ganzen Nachmittag keinen — Polizisten, und doch diese musterhafte Ordnung! das gab mir viel zu denken. Leser, denke auch Du drüber nach!"

Waadt.

— Im Val de Joux kam am Sonntag ein Ballon am Fuße des Mont Tendre glücklich zur Erde, der zu Lyon aufgestiegen und von zwei Herren besetzt war, welche über Le Pont, Vallorbes und Lausanne zurück-

kehrten. Er war um 11 Uhr 13 dort abgelassen worden, die Ankunft erfolgte um 4 Uhr 15. Ein dritter Insasse des Ballons war bei einem frühern Landungsversuche aus der am Ballon hängenden Gondel geschleudert worden, bevor derselbe festgeankert werden konnte, worauf der Ballon sofort in eine Höhe von 3000 Metern stieg. Die beiden Herren waren übrigens guter Dinge, trotzdem das Luftschiff sehr schnell gesunken war. Die Bevölkerung von Sentier leistete ihnen freundliche Hülfe.

Neuenburg.

— Der siebente schweizerische Handfertigkeits Kurs in Chaux-de-Fonds wird am 13. ds. beendigt werden. Chaux-de-Fonds hat sich nach Kräften betrebt, seinen Gästen den Aufenthalt neben ihren Arbeitern so angenehm als möglich zu machen; dieselben werden das „große Dorf" in freundlichem Andenken behalten. Donnerstags und Freitags bis Mittags werden die verfertigten Gegenstände ausgestellt sein, während die Examen zur Erlangung des eidgen. Diploms für Handfer igkeits-Unterricht bereits am Dienstag begonnen haben. Die Werkstätten wurden dieser Tage von überall her viel besucht.

Tessin.

— An den Gründungsfeierlichkeiten der Stadt Bern wird der Kanton Tessin durch Regierungspräsident Soldati und Staatsrath Colombi vertreten sein. —

— Tessiner-Rekurs. Der Rekurs der Zivilparteien gegen die in Zürich freigesprochenen Tessiner Septembristen, welcher von Hrn. Dr. Feigenwinter in Basel eingereicht worden ist, soll am 10. September vor das Bundesgericht gelangen.

— Die „Liberta", das Organ der extrem konservativen Fraktion des Kantons Tessin, veröffentlicht gestern (13. ds.) einen sehr heftigen Artikel gegen den italienischen Konsul im Tessin wegen einer Rede, die er letzten Sonntag in Osogna anläßlich eines Festes zur Einweihung einer Fahne der italienischen Hülfsgesellschaft gehalten hat.

Diese Rede machte auf alle die, welche sie angehört oder gelesen haben, den besten Eindruck. Jedermann hielt sie als den Umständen sehr angemessen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Zu den Ballonfahrten des Herrn Spelterini melden sich noch immer zahlreiche Passagiere an. Den Vorbereitungen zur Auffahrt wohnt jeweilen eine große Volksmenge bei. Die Hülle des Ballons wiegt 300 Kilogramm, das Netz mit den Seilen 110 Kilogramm, die Gondel 54 Kilogramm. Mit nur zwei Passagieren belastet, kann der Ballon eine Höhe von 8000 Metern erreichen. 64 Sandsäcke zu 25 Kilogramm genügen, den Ballon ganz auf der Erde zurückzuhalten. Die Tragkraft beträgt 1240 Kilogramm.

— Von Chamounix aus haben die Herren Physiker Janssen und Ingenieur Eiffel eine Montblanc-Expedition zu wissenschaftlichen Zwecken ins Werk gesetzt. Ingenieur Imfeld leitet dieselbe. Durch den Gletscher soll ein Tunnel getrieben werden, um den Felsen des Gipfels zu untersuchen. In diesem Tunnel werden die Mitglieder der Expedition übernachten.

— Der Krach am Fürstenhause Borghese macht andauernd von sich reden. Die weltberühmten Kunstschätze der herrlichen Villa Borghese, soweit sie dem Fürsten Paul persönlich gehörten, haben herhalten müssen, und die herrliche Gemäldesammlung des Palastes der Borghese mußte geplündert werden, um dringende Forderungen zu begleichen. Ein Theil der Kunstschätze, welche die Familie angesammelt hatte, ist bekanntlich während der napoleonischen Kriege nach Paris gebracht worden, unter ihnen der Fechter von Borghese, jenes in Ephesus gleichzeitig mit dem Apollo von Belvedere aufgefundene Meisterwerk griechischer Skulptur, welches unter diesem Namen einen Weltruf erlangt hat.

— Sehr liebenswürdig benimmt sich ein Münchener Blatt bezüglich der schweiz. Vertragsverhandlungen zu Wien; es schreibt:

„Sehr lehrreich ist die Haltung der Schweizer Blätter in der Sache. Wir haben sie bereits des Nähern gekennzeichnet und erwähnen heute nur mehr, daß allmälig immer deutlicher der wahre Grund zu Tag tritt, weshalb sie auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn, besonders aber auf ersteres fort und fort Beschuldigungen häufen. Wie sie selbst mit großem Nachdruck betonen, wächst im Schweizer der Geist des Trotzes und des Pochens auf freie Selbstentschließung, je mehr Widerstand ihm von Außen entgegengesetzt wird. Die wirthschaftliche Strömung in der Schweiz ist mit Ausnahme der Westschweiz gegenwärtig eine schutzzöllnerische und dies in zunehmendem Maße. Den Bundesbehörden ist daher alles daran gelegen, den neuen, wesentlich erhöhten Zolltarif beim Referendum am 18. Oktober zur Annahme gebracht zu sehen, und als wirksames Mittel hiezu dient ihnen die Presse, im Schweizervolke den Glauben zu erwecken, als stoße die Sache auf den heftigen Widerstand Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Alle objektiven anderslautenden Erklärungen deutscher und österreichischer Blätter werden todtgeschwiegen oder nur in der Fassung erwähnt, daß die auswärtige Presse in theils anmaßendem, theils väterlich-herablassendem Tone die Schweiz zur Nachgiebigkeit ermahne. Es zeigt sich eben auch hier, daß die Schweiz über das „Savoir vivre" vielfach ganz andern Anschauungen huldigt, als man dies sonst zu treffen gewohnt ist. Mit einem derartigen Gegner zu polemisiren, wäre zwecklos und die „auswärtige Presse" wird wahrlich am besten thun, ruhig den „Trotzkopf" in seinem Schmollwinkel stehen zu lassen, so lange es ihm gefällt."

— Eduard Bellamy, der durch seinen „Rückblick aus dem Jahr 2000 auf das Jahr 1787" so berühmt gewordene Bostoner Lehrer, hat aus dem Vertrieb seines Buches nicht weniger als Fr. 185,000 Gewinnantheil bezogen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 13. Aug. In den neulich wieder aufgenommenen Handelsvertrags-Verhandlungen mit der Schweiz zeigten Deutschland und Oesterreich-Ungarn in einigen Positionen etwelches Entgegenkommen, wollten aber die schweizerischen Forderungen bezüglich Käse, Stickerei, Seide ꝛc. nicht gewähren. Man bezweifelt hier die Möglichkeit einer Verständigung im jetzigen Moment nach wie vor.

Es erscheint sicher, daß Deutschland und Oesterreich die Verhandlungen mit Italien in München aufnehmen. Nach hierseitiger Auffassung ist es nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Italien noch vor der Abstimmung über den neuen Zolltarif eröffnet werde.

Paris, 13. Aug. Das Comité für Französisch-Afrika beschloß die Veranstaltung einer öffentlichen Subskription, um eine größere Expedition nach dem Tschadsee auszurüsten. Einstweilen soll Crampel durch den in Afrika befindlichen Dybowski ersetzt werden.

Berlin, 12. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist gegenüber der Erregung, welche in Folge des russischen Getreide-Ausfuhrverbotes an der Börse ein gegriffen, auf die Thatsache hin, daß der Antheil Rußlands an der Versorgung des Weltmarktes während der letzten 20 Jahre außerordentlich schwankte und daß Dank des entwickelten Verkehrswesens der jeweilige Ausfall der russischen Getreideproduktion von den anderen Produktionsländern gedeckt worden sei. Im gegenwärtigen Momente seien die Vereinigten Staaten bereit, Rußland voll zu ersetzen; in der Reserve stehen überdies Indien, Rumänien, Oesterreich-Ungarn und andere Exportländer. Deutschland könne daher der Entwickelung der Verhältnisse ruhig entgegensehen.

Berlin, 13. August. In einer Unterredung mit einem Journalisten sagte Finanzminister Miquel: Wir erstreben, aus der Schutzpolitik wieder herauszukommen. Das ist nicht ganz leicht, vor allem deßhalb nicht, weil die Schutzpolitik überall, nicht nur bei uns, einen starken Rückhalt in einem Theil der Bevölkerung findet. Das zeigt sich soeben wieder bei den Verhandlungen mit der Schweiz. Wir haben der Schweiz weder übermäßig hohe Bedingungen gestellt, noch nehmen wir an, daß die Schweiz bei ihrer Haltung auf Frankreich spekulirt. Was die Sache komplizirt hat, ist allein die Stimmung der schweizerischen Bevölkerung. Derselben wird von den schweizerischen Unterhändlern natürlich in hervorragendem Maße Rechnung getragen und das Referendum erleichtert die Sache keineswegs. Man muß aber trotzdem alles daran setzen, ein Ziel zu erreichen. (N. Z.-Ztg.)

Wien, 13. August. Nach einer Meldung der „Presse" hat sich in der gestern stattgefundenen Conferenz der Delegirten Oesterreichs und der Schweiz eine neuerliche erhebliche Annäherung der Standpunkte Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz ergeben, so daß die Hoffnung keineswegs ausgeschlossen erscheint, auch ohne die in Aussicht genommene Unterbrechung noch vor Eintritt in die Verhandlungen mit Italien zu einer Verständigung mit der Schweiz zu gelangen.

— Paris, 13. Aug. Der König von Griechenland ist gestern um elf Uhr Abends in Paris angekommen. Der Gesandte Delyannis und ein Ordonnanz-Offizier Carnots empfingen ihn am Bahnhof.

Petersburg, 13. August. Der Minister des Innern hat behufs sofortiger Ergreifung von Maßregeln für die Volksernährung sowie zur Anschaffung von Saatkorn den Landgemeinden, wo eine Mißernte vorhanden ist, bedeutende Summen angewiesen. In den bedürftigen Gouvernements werden Sachverständige zu Berathungen herangezogen, welche unter dem Vorsitz der Gouverneure und unter Theilnahme der Gouvernements- und Kreisuprawas stattfinden werden. — Dem Reichsrathe wird ein Projekt für eine russische Industrie-Ausstellung im Jahre 1893 vorgelegt werden.

London, 13. August. Die Königin begibt sich am 24. nach Schottland.

Von 83,000 Auswanderern, die in den sieben letzten Monaten England berührten, begaben 72,000 nach Amerika; der Rest blieb in England.

Ischl, 12. August. Der König von Serbien empfing Vormittags Kalnoky, der Kaiser empfing Ristitsch und Pasitsch. Des Königs Abreise ist auf Abends 10 Uhr festgesetzt. Derselbe begibt sich nach Luzern, wo er mit Milan zusammenkommt. Der Kaiser verlieh dem Könige das Großkreuz des Stefanenordens, Ristitsch das Großkreuz des Leopoldordens, Pasitsch den eisernen Kronenorden erster Klasse.

New-York, 13. Aug. Die Decke eines Schiffes, welches gestern von einem Windstoß bei Lingesland überrascht wurde, stürzte ein und tödtete 14 Personen und verwundete viele.

New-York, 12. Aug. Es werden aus Chile zwei Gefechte zwischen den Kongressisten und den Truppen Balmacedas gemeldet. Der Ausgang ist unbekannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

700-jährige Gründungsfeier der Stadt Bern.

Fest-Programm.

Freitag den 14. August.

Von Mittag an: Empfang der Ehrengäste. Bezug der Quartiere.
3½ Uhr: Empfang der offiziellen Ehrengäste im Casino.
4 „ Zug der offiziellen Festtheilnehmer in das Münster unter Glockengeläute und Kanonendonner.
5 „ Eröffnungsfeier im Münster, Festreden, Chorgesang, Orgelspiel ꝛc.
Abends: Freie Vereinigung in den Festhallen und auf dem Festplatz.

Samstag den 15. August.

6 Uhr: Choral vom Münsterthurm, 22 Kanonenschüsse.
9 „ Historisches Festspiel*).
12 „ Gabelfrühstück in den Festhallen,
2—6 „ Jugendfest für sämmtliche Schulkinder der Stadt Bern. (Kinderfestzug, Spiele, Reigen, Wetturnen ꝛc.).
5 „ Freie gesellige Vereinigung der offiziellen Gäste auf dem Schänzli.
Abends: Hüttenleben, Produktionen in den Festhallen und auf dem Festplatz.

Sonntag den 16. August.

6 Uhr: Choral vom Münsterthurm, 22 Kanonenschüsse.
7 „ Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen.
9 „ Zweite Aufführung des historischen Festspieles.
12 „ Offizielles Festbankett.
Von 2 Uhr an: Volksfest.
Abends: Illumination der ganzen Stadt, Beleuchtung des Aarebassins, des Münsters ꝛc. und Brillant-Feuerwerk auf dem Festplatz.

Montag den 17. August:

6 Uhr: Tagwache, ausgeführt durch mehrere Musikkapellen, 22 Kanonenschüsse.
9 „ Großer historischer Festzug**).
12 „ Schlußakt; 12 Kanonenschüsse.
1 „ Abschiedsbankett für die auswärtigen offiziellen Ehrengäste. Gabelfrühstück der Zugstheilnehmer.
Abends: Gemüthliche Vereinigung in den Festhallen. Familienabend.

*) Am historischen Festspiel werden ca. 900 Personen mitwirken.

**) Der große historische Festzug umfaßt 7 Jahrhunderte und wird ausgeführt von ca. 1400 Personen, wovon ca. 250 Berittene.

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer Foulard-Stoffe à **27** bis **36** Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien umgehend franko. 2703

Frische, gesunde Gesichtsfarbe,

rosige Lippen und ein ausgezeichneter Appetit sind Resultate, die seit 16 Jahren durch eine Kur mit dem ächten Eisencognac Golliez erzielt werden. Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können.
Einzig in Paris 1889 prämiirt, **7 Ehrendiplome und 14 große goldene und silberne Medaillen** wurden demselben zuerkannt.
Man weise Nachahmungen, deren Erfolg sehr zweifelhaft ist, zurück und verlange in den Apotheken und besseren Droguerien nur den „Cognac Golliez" mit der Schutzmarke „zwei Palmen". Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten. (8444

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.
Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Getreidebericht von Rorschach vom 13. August. Ausstich. Theißweizen Fr. 28.00—28.25. Prima Ungarweizen 27.00.—27.50. Rumänischer 27.50—28.00. Ausstich 27.00—27.75. Hafer böhmischer 18.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen steigend. Lagerbestand 34,053 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189¹ August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. relat. Feuchtigkeit	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+ 18,0	731,5	766,2	SW.	100	bewölkt
13.	Abends 9 „	+ 17,3	733,0	767,7	NW.	100	„
14.	Morg. 7 „	+ 16,3	733,1	767,8	SW.	81	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,9 °C. Maximum + 19,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,0 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. August 1891.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Regen.
Aarwärme vom 13. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	14½	14½

Der heutigen Lokalauflage liegt ein Prospekt über „Jllodin" bei.

Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham — England — eine neue Auflage der Sanjana Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphyseim, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel, und sollte daher Niemand versehlen sich dieselbe rechtzeitig anzuschaffen.

Instruktive Zeugnisse.

An die zahlreichen amtlich beglaubigten Zeugnisse, welche jedem Exemplare der Heilmethode beiliegen und die zuverlässige Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten nachweisen, reihen sich heute wiederum nachstehende Anerkennungen:

Erstaunlicher amtlich beglaubigter Erfolg bei einem vorgeschrittenen Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Patientin hatte 9 Jahre gegen das schrecklichste Uebel vergeblich gekämpft und war trotz aller angewandten Mittel soweit gekommen, daß sie thatsächlich nicht mehr gehen oder stehen konnte. — Welch erstaunliche Umwandlung die Sanjana Heilmethode nach kurzer Anwendung in diesem schweren Falle bewirkte, beweist nachstehender, von dem wohllöbl. Magistrat der kgl. bayer. Stadt Rosenheim amtlich beglaubigter Bericht:

Frau Babette Geiger zu Rosenheim (Bayern) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Unterzeichnete bezeugt, daß durch Anwendung der Sanjana Heilmethode in der kurzen Zeit von 5 Wochen bei ihrem mehrjährigen schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden eine erstaunliche Besserung erzielt worden ist. Nicht nur das Allgemeinbefinden ist erheblich gebessert, sondern auch die Kräfte haben so zugenommen, daß ich jetzt im Stande bin, mich ohne Stütze aufrecht zu erhalten und sogar eine Strecke zu gehen. Das Zittern hat aufgehört und das schmerzhafte Ziehen in den Armen hat bedeutend nachgelassen. Ich kann daher Gott und dem Sanjana-Institut nicht genug für die mir gewordene Hilfe danken. Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet sich ergebenst

Babette Geiger, Bahnschreinersgattin.

Nachschrift. Indem ich Ihnen dieses mit Gewissenhaftigkeit ausgefertigte Zeugniß überreiche, kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mittheilen, daß ich den Gang zur Ortsbehörde, wohin ich doch 12—15 Minuten gehen mußte, selbst unternommen habe, das Zeugniß wurde mir auch sogleich beglaubigt, denn es wundert sich Jedermann, daß ich jetzt im Stande bin allein zu gehen.

Eclatanter amtlich beglaubigter Erfolg bei einem schweren chronischen Lungenleiden (ausgesprochene Tuberculose). Patient hatte 2 Jahre vergeblich gegen die zerstörende Krankheit gekämpft. Durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode gelang es jedoch in kurzer Zeit, wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht nachweist, den destructiven Prozeß zu zerstören und vollständige Heilung herbeizuführen.

Herr Oekonom Franz Stendel zu Gr. Mangelsdorf b. Jerichow (Pr. Sachsen) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher und Ortsschulzen Wilke zu Gr. Mangelsdorf b. Jerichow. Hochwohllöbl. Direktion: Nachdem ich Ihre wirklich so heilbringende Kur beendet habe und durch dieselbe auf wunderbare Weise von meinem 2jährigen chron. Lungenleiden (Tuberculose) wieder hergestellt worden bin, fühle ich mich auf das allerdringendste veranlaßt, Ihnen meinen innigsten und wärmsten Dank darzubringen, denn nach irdischem Beistand bin ich nur durch Ihre Hilfe und Ihren guten Rath wieder zur völligen Genesung gelangt; ja ich bin so außerordentlich gut geheilt, daß ich schon 5 Wochen nach Beendigung der Kur auf der Militäraushebung zur Artillerie angesetzt worden bin. Mein Körpergewicht hat allmählig bis auf 170 Pfund zugenommen, die Kräfte stiegen fortwährend, auch Appetit und Schlaf sind sehr gut. Nach solch schneller Rettung kann ich es gar nicht unterlassen, der Sanjana-Company meinen aufrichtigsten tausendfachen Dank nochmals zu erstatten. Ihrer großen Hilfe gegenüber kann ich ja nur außerordentlich Kleines thun. Allzeit und gerne bin ich bereit, durch Empfehlungen Ihre werthe und unübertreffliche Heilmethode überall zu verbreiten und dadurch den Menschen in Ihrer Kur einen wirklichen Lebensretter zu bringen.

In dankbarer Hochachtung

Gr. Mangelsdorf b. Jerichow (Pr. Sachsen), 8. April 90.

Franz Stendel, Oekonom.

Weiterer eklatanter Erfolg bei einem schweren Nieren- u. Rückenmarksleiden, welches sich durch Gürtelgefühl ischiasartige (lancinirende) Schmerzen, schwere Motilitäts-Störungen (Unfähigkeit zum Gehen) und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Patient war gänzlich arbeitsunfähig geworden und erhielt durch Anwendung der Sanjana-Helmethode, wie nachstehender Originalbericht nachweist, so weit Kraft und Gesundheit zurück, um seinem Berufe wieder nachgehen zu können.

Herr Joh. Jansen zu Uerdingen a. Rhein, Möserstraße 28, an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Ich muß Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß sich mein Zustand soweit gebessert hat, daß ich ohne Stock gehen kann. Der Arzt, welcher mich früher in Behandlung hatte, hat sich ganz verwundert. In aufrichtigster Dankbarkeit

Uerdingen a. Rhein, 5. Februar 1889. **J. Jansen.**

Amtlich beglaubigter Erfolg bei einem hartnäckigen nervösen Verdauungsleiden. — Die Krankheit hat sich über 9 Monate ausgedehnt und wurde trotz aller angewandten Mittel anstatt besser, immer schlechter; da hatte der Patient Gelegenheit, die Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem bekannten Herrn Gottfried Nitsch zu Albrechtsdorf bei Reddenau (Ost-Pr.) (welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem vorgeschrittenen Lungenleiden verbunden mit Gastralgie geheilt wurde) zu beobachten, entschloß sich, dieses Heilverfahren ebenfalls zur Anwendung zu bringen und wurde durch dasselbe wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht lehrt ebenfalls gänzlich wieder hergestellt.

Herr G. Kirstein auf Mühle Konnegen b. Heilsberg (Ost.-Pr.) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), amtlich beglaubigt durch Hrn. Gemeindevorsteher Poschmann. Hochverehrte Direktion! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mittheilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hatnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesundheitsfarbe zurückerhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewendet hatte, so bin ich fest überzeugt, daß ich meine Heilung einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche in unserer Gegend von Allen so hoch gepriesen wird, zu verdanken habe. Mit dem aufrichtigstem Dank verbleibe ich

Hochachtungsvollst **G. Kirstein.**

Weiterer Erfolg bei einem vorgeschrittenen Stadium der Lungenschwindsucht, welches sich durch Athmungsbeschwerden, starken Husten und Blutauswurf, Nachtschweiß und andere gefährliche Symptome äußerte. Patient hatte Hoffnung und Muth sinken lassen, gelangte trotzdem aber Dank der Sanjana-Heilmethode wiederum zu einer relativ guten Gesundheit, wie nachstehender Originalbericht beweist.

Herr Wilhelm Haist zu Oberndorf a Nekar an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Nachdem ich ihre heilkräftige Kur beendigt habe, kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß dieselbe auch bei mir von günstigem Erfolge gewesen ist. Ich fühle mich Gott sei Dank wieder ordentlich gut, so daß ich meinem Berufe vollkommen nachgehen kann. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben und seien Sie überzeugt, daß ich Ihr Institut allen ähnlich Leidenden stets empfehlen werde.

Hochachtungsvollst

Oberndorf a. Nekar am 21. Jan. 1891. **Wilhelm Haist.**

Weiterer erstaunlicher Erfolg bei einem vorgeschrittenen chronischen Lungenleiden, welches sich durch Athmungsbeschwerden, Husten und Auswurf, Rasselgeräusche, fieberhafte Zustände, allgemeine Schwäche und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Die Veröffentlichung dieses Falles geschieht auf besondern Wunsch der hochstehenden Patientin.

Fräulein Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Tragheimer Kirchenstraße 48 schreibt: Der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet ist zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaubte ich, daß bei einem schweren schon so tief eingewurzelten Lungenleiden noch Hilfe möglich war, und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mit vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt.

Möge mein Zeugniß so weit möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein aufrichtigster Wunsch und daher auch die Bitte, dasselbe zu veröffentlichen. Es unterzeichnet mit der größten Hochachtung **Marie von Hanstein.**

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Kirchenzeddel.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Mariä Himmelfahrtsfest.

Vormittags 8/9 Uhr: Predigt u. Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Vesper.

Pfr. Stöckli.

Feuerwehr-Uebung.

Retterkorps.

Freitag den 14. August 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Während der Regiments- u. Wiederholungskurse empfehle:

Prima

Ochsennierenfett

à 50 Cts.

Kopffleisch, Herz, Leber, Nieren,

täglich

frische Kutteln

Siegrist-Rynker,
Rathhausgasse.

Täglich junges

Bergschaffleisch

empfiehlt **A. Gamper,** Metzger.

3745 **Nußbaumholz**

in Dimensionen von 60—100m/m stark **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **„L. 454"** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Zürich.** (M.2179)

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei E. Hemmeler-Türler, Aarau,
Metzgergasse Nro. 59.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Mehrgebot.



Auf den Wohnhausantheil Nr. 54 lit. C und ca. 13 Aren Baumgarten- u. Ackerland, zusammen geschätzt um Fr. 1740 dem vormundschaftlich vertretenen **Rudolf Läuppi,** Amerikaners und seiner pflegschaftlich vertretenen Tochter **Louise Rosa Läuppi** gehörend, sind Fr. 2000 geboten.

Allfällige Mehrgebote nimmt bis und mit **Montag den 17. August l. J.** entgegen

J. Stirnemann, Notar,
Gmdeschrbr. in **Gränichen.**



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.
Steinguströhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
1322
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Zu vermiethen.

In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Lausanne

Töchterpensionat Thévoz.

Mässiger Preis. Referenz, v. Eltern. (O. L. 2115)
3703

Ein junges Mädchen, 3765
welches Lust hat, die franz. Sprache gründlich zu erlernen, findet liebevolle Aufnahme bei einer kleinen Familie in **Neuenburg.** Bedingungen sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **A, Trüb-Müller** in **Aarau,** vordere Vorstadt.

Man **sucht** einen tüchtigen, treuen

Fährmann.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

1 **Laufbursche,** sofortiger Eintritt erwünscht. 3770
Wo. sagt die Exped. d. Bl,

Gesucht.

Ein junger starker **Bursche** von 15—17 Jahren. 3766
Löwen Aarau.

Gesucht.

Eine ältere **Zither.** Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 3767

Große leere Kisten

kaufen **Hemmeler & Cie.**

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** von 4—5 Zimmern.

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Aarau, Samstag 15. August 1891. № 190. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Bundesfeier in einer russischen Zeitung.

(Schluß.)

Alle siebenhundert Kostümträger, vom Kinde bis zum Greise, bildeten eine huldigende Gemeinde, welche das hohe Standbild einer Helvetia umdrängte. Dieses Helvetia-Denkmal war das merkwürdigste Bildhauerwerk, das ich jemals sah. Anscheinend war es ein vierzig Fuß hoher Bronzeguß. In Wahrheit waren es lebendige Menschen, die vollkommen bronzirt und auf dem Postament aufgestellt waren. Auf einem gewöhnlichen Festplatz kann man für die Dauer einer Feier wohl vorübergehend ein kurzlebiges Standbild aus einem Holzgerüst mit Stroh und Gypsverkleidung herstellen. Das ging hier nicht. Es wäre in den Wetterumbilden der Alpen zu rasch schon vor der Aufführung zerfallen. So fanden sich eisenfeste Söhne und Töchter des Gebirges, welche mit einer Nerven- und Muskelkraft, die wir Städter einfach nicht begreifen, ungefähr eine halbe Stunde im glühenden Sonnenbrande unbeweglich als lebendige Bildsäulen auf dem hohen Denkmal standen. Sie hielten sich in den schwierigsten Stellungen, das Antlitz dem sengenden Sonnenball zugewandt auf zollbreitem, schwindelerregendem Gerüste stehend, ohne zu zittern, ohne mit einer Wimper zu zucken, — vollkommene Erzbilder. Die Täuschung war so vollständig, daß ich auf einem der besten Sitzplätze, dicht bei der Bühne, mit scharfem Operngläse, nicht eher das lebendige Leben in den anscheinend todten Bronze-Figuren entdeckte, als bis ein Erfahrener mich in das Geheimniß einweihte. Niemals ist mir die stählerne Kraft in den Sehnen des Gebirglers so vor Augen getreten, als in dieser Leistung.

Als die Schweizer ihr großes Nationalfest beschlossen, verstand es sich von selbst, daß ein Theil der Feier auf dem Rütli stattfinden müsse. Niemand verlor darüber ein Wort. Auf jener kleinen Gebirgswiese am Vierwaldstädtersee, wo Schiller in „Tell" die ersten Eidgenossen zum Schwur zusammentreten läßt, versammelte sich am Sonntag Nachmittag die ganze Festschaar. Wie ein kleines grünes Tüpfelchen liegt die steil aufsteigende Wiese am Rücken der mächtigen Gebirgswand. Halb von Bergwäldern verdeckt, von starren Felsen überragt, zu Füßen den tiefblauen See, bildet sie ein ungemein liebliches Plätzchen inmitten der gewaltigsten Einsamkeit. Ungefähr 4000 Menschen mochten auf der Wiese und im Walde Platz gefunden haben. Den Mittelpunkt bildete eine Sängerschaar von 300 Köpfen, die eine ergreifende Kantate vortrugen, nachdem einige Ansprachen gehalten waren. Was mich als landfremden Mann sehr fesselte, war neben dem unsagbar malerischen Bilde, die zwanglose Art, in welcher Hoch und Niedrig mit einander verkehrten. Nur den Sängern hatte man einen bestimmten Standplatz reservirt. Sonst nahm Jeder Platz, so gut er konnte. Und das ging in bewunderungswerther Ordnung und Ruhe vor sich. Die hohen regierenden Herren vom schweizer. Bundesrathe tauchten bescheiden in die Menge unter. Das Oberhaupt des Staates, der Herr Präsident Welti, stand vergnüglich auf einem der letzten Plätze, obgleich er nicht groß genug war, um seinen Vormännern aus dem Volke über die Schultern zu sehen. Ueberhaupt vermied Jeglicher, von seiner Person mehr Aufhebens zu machen, als von der Sache. And je höher hinauf, um so zurückhaltender war das öffentliche Auftreten. Auch von Denjenigen, welche Monate lang mit großen Opfern an Zeit und Geld die Vorbereitungen zur Feier trafen, hörte man kaum den Namen. Eins ist u. A. wohl kennzeichnend: nur die nächsten Betheiligten kannten die Namen der Mitspielenden, des Dichters, der Arrangeure u. s. w. Die Darsteller waren aus den drei Urkantonen Uri, Schwyz und Unterwalden rekrutirt. Zum Theil kamen sie aus so entlegenen Gebirgs-Strecken, daß es als unmöglich galt, sie noch einmal zu einer Wiederholung des Festspiels zusammenzurufen.

Und dann kam der Sonntag Abend. Wir zogen vom Rütli hinunter ins Schiff, das uns in die abenddunkle Fläche des Vierwaldstättersee's hinaustrug. Die Gebirgskämme glommen noch im letzten Scheine, während wir rasch noch Gersau und Beckenried steuerten. Endlich war es ganz Nacht und nun erhob sich ein Schauspiel so zaubervoll, so hinreißend, wie ich es in meinem Leben noch nie sah, und wohl nie wieder sehen werde.

Alle Erinnerungen an großartigste Festbeleuchtungen verschwanden mir vor dem Eindruck, den plötzlich der Vierwaldstättersee und die umliegenden Alpen darboten. In der Tiefe, an dem Rande des See's erglühten alle Ortschaften in bengalischem Lichte und Lampions. Ein Kranz von bunten Feuerperlen schien um den See geschlungen. Auf allen Anhöhen, vor jedem Landhause, auf jedem erreichbaren Felsvorsprung loderten Freudenfeuer empor. Und hoch oben auf den äußersten Bergspitzen, in einsamer Höhe, fast Sternen vergleichbar, die Gottes Hand aus dem Firmament heraushängte, flammten die Höhenfeuer. Glühende Reisigbündel, von oben herabgestürzt, rieselten in Millionen Funken aufgelöst wie Feuer-Gießbäche in den See. Tausend Fuß hohe Felswände strahlten in farbiger Beleuchtung. Von den Höhen zur Tiefe und von der Tiefe zur Höhe lohten überall in wunderbaren Ketten, Sternen und Glühaugen die allgemeinen Flammenzeichen. Mehr als viertausend Höhenfeuer brannten an jenem Abend auf den Bergspitzen der Schweiz. Eine der reizvollsten Formen darunter hatte dasjenige auf dem großen Mythenstein über Schwyz. Hier hatte man in der Höhe von 6000 Fuß ein Feuer in Form eines richtigen Schweizerkreuzes (mit gleichen Schenkellänzen) errichtet. Wochenlang hatte man an der Herstellung gearbeitet, Gerüste gebaut, Felsblöcke fortgesprengt und eine übermenschliche Arbeit verrichtet Jeder Kreuzschenkel bestand aus einer 50 Meter langen und entsprechend dicken Feuerlinie. Und nun strahlte in dieser gewaltigen Höhe das flammende Wahrzeichen des Landes, scheinbar losgelöst von allem Irdischen durch die dunkle Nacht. Der Gipfel des Berges war nicht mehr zu sehen, nur das flimmernde Kreuz durch die Entfernung entsprechend stark verkleinert, aber vollkommen deutlich, ragte wie eine vom Himmel herabgelassene Leuchte über die Geburtsstätte der schweiz. Eidgenossenschaft. Dazu erklang aus der Ferne in halb verwehten Tönen ein Gesang der herrlichen Melodie jener unsterblich schönen Hymne, die der große Gottfried Keller auf sein Vaterland dichtete, mit dem Schlusse:

Werf' ich ab von mir dies mein Staubgewand,
Beten will ich dann zu Gott dem Herrn:
Lasse strahlen deinen schönsten Stern
Nieder auf mein irdisch Vaterland!
Auf's Schweizerland, auf's Heimathland
Mein Vaterland! ꝛc. (St. Petersburger Ztg.)

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt, 14. August. Aus dem Bundesrath. Die britische Gesandtschaft theilt unterm 6. ds. den Beitritt der australischen Kolonien Neu-Südwales, Viktoria, Queensland, Westaustralien, Südaustralien, Tasmanien, Neu-Seeland und Britisch-Neu-Guinea zum Weltpostverein auf den 1. Oktober nächsthin mit. Den Regierungen der Postvereins-Länder wird hiervon Kenntniß gegeben.

Die Rekursbeschwerden betreffend die Großrathswahlen vom 3. März 1889 im tessinischen Kreise Riva S. Vitale werden erledigt.

Die Eröffnung des regelmäßigen Betriebes auf der Linie Dielsdorf-Niederweningen wurde für den 12. Aug. unter bestimmten Bedingungen gestattet, ebenso die Eröffnung der Seilbahn Lauterbrunnen Grütsch.

Der schweiz. Bundesrath beantragt den eidgen. Räthen die Annahme folgenden Bundesbeschlusses: Den Kantonen Uri und Glarus wird für den Bau einer Straße über den Klausen und zwischen Altorf und Linththal ein Bundesbeitrag zugesichert von 80 Prozent

---

22

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Habe ich nicht immer Recht gehabt, gnädige Frau? Was habe ich immer gesagt? Aber Sie wollen mich nicht hören, die Verbindung mit den unsicheren Cantonisten da drüben nach dem Baschkirenlande nicht aufgeben. Der Kukuk hole das ganze Geschäft mit den Kraftoms! Daß uns so etwas passiren muß! Na, das wird in allen Comptoirs einen hübschen Rumor geben! Die Schadenfreude von allen unseren lieben Concurrenten! Lieber hätte ich von den Leuten einen protestirten Wechsel von hunderttausend Mark zurückerhalten, als diese Calamität."

„Sie schlagen den Ruf meines Hauses sehr gering an, Mosjö Thomasius," antwortete ihm die klanglose Stimme der in Gedanken versunkenen „Frau".

„Unsere ganzen russischen Handelsverbindungen stehen auf dem Spiele, Riga, Petersburg, Nischni-Nowgorod, Odessa!" jammerte der Buchhalter. „Wir verlieren das ganze Weißrußland, wir verschließen uns die Handelsplätze am Dniepr. Man möchte ja lieber sich mit einem Haustrkram an die Straßenecken stellen; man möchte ja lieber eine Frau haben, mit der man täglich dreimal Skandal hat, als dieses Malheur! Was thun Sie?"

„Nicht wie eine Memme lamentiren — handeln!" rief Frau von Walis ihm zu.

„Das haben wir ja das ganze liebe Leben durch gethan, nie unter fünfzig Prozent, und nur selten mit Damno. Handeln ist ja unser Metier, aber wenn man vom Mißgeschick so behandelt wird —"

„Haben Sie denn ganz den Kopf verloren, daß Sie mich nicht verstehen? Wir müssen Jemanden mit Vollmachten an die Grenze senden."

„Ja, ja, aber wen, gnädige Frau? Das ist der Casus. Ich kann die Kälte nicht mehr vertragen, und wenn ich so einen Grenzbaschkiren sehe, ich glaube, ich machte auf der Stelle wieder Kehrt mit meinem bösen Gewissen. Ja, das haben wir, ein böses Gewissen!"

„Das haben wir, ganz recht, Mosjö Thomasius, aber man muß nie vor der Consequenz des bösen Gewissens zurückbeben, immer consequent, nie von der gegebenen Linie abirren; dadurch allein kann man die Schläge des Schicksals parriren."

„Aber ich — ich kann nicht gehen — unmöglich!"

„Wer hat Ihnen denn schon davon gesprochen? Ich habe bereits meine Wahl getroffen. Wir schicken den jungen Mann, den Vollwerth."

Mit dieser Wahl erklärte sich der Buchhalter vollkommen einverstanden und wunderte sich nur, daß ihm nicht gleich derselbe Gedanke gekommen sei. Die Sache sei nicht ohne persönliche Verantwortlichkeit, ja der russischen Regierung gegenüber für den Bevollmächtigten mit Gefahr verknüpft, das dürfe man nicht übersehen, bemerkte der Buchhalter.

„Wie ich gesagt — Vollwerth!" wiederholte Frau von Walis den Einwendungen ihres alten Dieners gegenüber. Dann sah sie auf die Uhr.

„Wir haben jetzt Mittag, die jungen Leute aus dem Comptoir sind weg. Wissen Sie, wo Vollwerth sein Mittagbrod einnimmt?"

„Ja, ja, da in der Ecke am Andreasplätzchen, in einem Lokale, wo er in dem Preiscourant keine vergoldeten Spiegel und rothen Sammetsophas verzeichnet vorfindet —"

„Gehen Sie sogleich hin, setzen Sie sich zu ihm und erläutern Sie ihm den Zweck unseres Auftrages. Dann gehen Sie mit ihm nach Hause, helfen ihm packen und expediren ihn auf die Bahn — der Zug nach dem Osten geht in einer Stunde — Sie haben also nicht mehr viel Zeit. Verstehen Sie, Mosjö Thomasius, Sie gehen nicht eher von seiner Seite, als bis er im Coupé sitzt. Sie geben ihm natürlich hinreichend Geld —"

„Aber der Mensch, der nach Rußland geht, muß auch einen Paß haben und dann unsere Vollmacht —"

„Alles wird ihm morgen mit diesem Zuge nachgesandt. Das Alles können Sie im Laufe des Nachmittags besorgen. Aber nun halten Sie sich nicht länger auf, die Zeit fliegt und hohnlacht unser, wenn wir uns nicht an ihre Flügel zu halten wissen."

Mosjö Thomasius ging.

„Und wenn er den Auftrag zu meiner Zufriedenheit erfüllt, der Gefahr, die meinem Hause droht, begegnet? Wenn er dann zurückkommt? Bis zu dieser Rückkehr kann sich noch Manches ereignen. Vielleicht findet man eine andere Verwendung für ihn. Vorerst ist er weg, hinweg aus Hertha's Nähe. Dann ist schon viel gewonnen —"

Das war der Gang, auf die Gedanken „der Frau" sich bewegten, als der alte Buchhalter sie verlassen hatte. Am Abend brachte dieser ihr die Nachricht, daß Alles sich genau so vollzogen habe, wie ihm vorgeschrieben war. Er bemerkte dabei, daß der junge Mann noch schnell habe einen Brief schreiben wollen, aber dem habe er sich widersetzt —

„Von heute ab, Mosjö Thomasius, werden alle Briefe, die an Fräulein von Walis oder Fräulein Gertrud oder — an meinen Mann durch die Post kommen, mir erst vorgelegt."

Sie glaubte damit die Möglichkeit jeder Verbindung zwischen den Liebenden abgeschnitten zu haben.

Walten des mächtigen Lebensgeistes, das da, wenn es

der wirklichen Kosten und von höchstens 1,708,000 Fr. Die Auszahlung dieses Beitrages erfolgt, beginnend mit dem Jahre 1893, nach Verhältniß des Fortschreitens des Baues in Annuitäten von höchstens 285,000 Fr.

— Die Hauptwerkstätte der Schweizerischen Centralbahn in Olten beschäftigt gegenwärtig zirka 640 Arbeiter (Ende 1889: 573). Es werden namentlich Arbeiten, welche zur Erhöhung der Betriebssicherheit dienen (continuirliche Bremsen, verbesserte Signalvorrichtungen ꝛc.), angefertigt.

— Zur Bundesfeier hat die „Illustrirte Zeitung" in Leipzig und Berlin in ihrem neuesten Heft vom 15. August der Eidgenossenschaft in ehrender Weise gedacht. Ein sehr sympathisch gehaltener Artikel aus der Feder von Jean Nötzli gibt in möglichster Kürze ein gedrängtes Bild der bei der schönen Feier zu Tage getretenen Herrlichkeiten. Eine Anzahl Illustrationen geben diesem Hefte das Gepräge einer eigentlichen Festnummer; so finden wir die Abbildung eines „jungen Schwyzers", eines Scharfschützen auf Posten, die weiblichen Landestrachten aller Kantone, Kapuziner bei der Festspielprobe, ferner die Weibel der Kantone Bern, Schwyz und Uri in ihrer Amtskleidung. Zwei große hübsche Bilder sind „Die Rütlifeier am 2. August" und „Das Festspiel" (Schlußszene). Sämmtliche Illustrationen sind sehr gut ausgeführt.

Kantonales.

Aargau.

— Franz Dula, von Buttisholz, geb. den 10. März 1814. „Hr. Dr. F. Dula. Se„minarlehrer in Wettingen, ist als Altersrücksichten „um seine Entlassung eingekommen. Dieselbe wird ihm „in ehrenvoller Weise und unter bester Verdankung der „während nun 24 Jahren dem Lehrerseminar und dem „Schulwesen des Kantons geleisteten Dienste ertheilt."

So lautet der gemeldete Auszug aus dem Verhandlungsprotokolle des aargauischen Regierungsrathes vom 6. August laufenden Jahres. So einfach diese im nüchternsten Kanzleistil gehaltenen Worte tönen, so inhaltreich sind sie: Sie bedeuten den Abschluß einer ehrenvollen öffentlichen Laufbahn, den Rücktritt eines würdigen Vertrauen der Schule und eines in Sturm und Gefahr erprobten freisinnigen Eidgenossen.

Den Todten werden Nekrologe gewidmet; aber es geziemt sich auch, den Lebenden, die dem Gemeinwesen treu gedient und Hervorragendes geleistet haben, ein Wort der Anerkennung zu spenden. Man hört oft vom Undank der Republick reden, und wer selbstlos der öffentlichen Sache dient, bringt es, wenn das Glück ihm nicht ausnahmsweise hold ist, selten zu vielem Geld und Gut. Das Bewußtsein treuer Pflichterfüllung muß oft allen andern Lohn ersetzen. Oeffentliche Anerkennung wirklicher Verdienste ist zugleich ermuthigend für die, so noch nicht am Ziele angelangt sind, und erst noch den langen, mühsamen Weg zurückzulegen haben.

Das Jahr der Bundesfeier ist sodann die richtige Zeit, der Kämpfer zu gedenken, welche uns die Freiheit des Geistes und die Einheit der Eidgenossen erstritten haben, und Franz Dula war einer der Wägsten und Besten dieser Kämpfer. Mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch hat er treu im Dienste der Schule, der Humanität und der Freiheit gewirkt, gelitten und gestritten.

Kaum von der Universität heimgekehrt, wurde Franz Dula (1836) Sekundarlehrer in Luzern. Mit tüchtiger Bildung ausgerüstet, ideal angelegt, beredt und anregend, übte der junge Lehrer bald großen Einfluß aus. Er betheiligte sich an allen gemeinnützigen und fortschrittlichen Bestrebungen und war ein Jahr lang auch Präsident der luzernischen Kulturgesellschaft, der Dr. Kassimir Pfyffer nachmals seine „Geschichte des Kantons Luzern" widmete.

Unter dem reaktionären Regiment der Viezigerjahre war für Dula und seinen Stiefbruder „Papa Rietschi" in ihrem Heimatskanton kein Platz mehr; aber er fand einen neuen Wirkungskreis im benachbarten „Kulturstaat"; er wurde Bezirksschullehrer in Reinach. Von dort aus nahm er regen Antheil an den politischen Kämpfen seines Heimatskantons und veröffentlichte u. A. eine Schrift gegen die Jesuiten-Berufung.

Nach dem Fall des Sonderbundes kehrte Franz Dula nach Luzern zurück und wurde in die Regierung berufen. Nachher übernahm er die Leitung des am 1. Mai 1849 in Rathhausen eröffneten Lehrerseminars. Was er in dieser Stelle geleistet, wissen am besten seine ehemaligen Zöglinge zu würdigen, die wiederholt Anlaß nahmen, ihm ihre Dankbarkeit und Verehrung zu bezeugen, so noch letztes Jahr anläßlich des schweizerischen Lehrertages in Luzern. Um die Hebung des luzernischen Schulwesens hat er sich große Verdienste erworben; er baute auf dem Grunde fort, den Schultheiß Eduard Pfyffer und die Männer der Dreißiger Jahre gelegt hatten. Für seine Leistungen auf dem Gebiete des Erziehungswesens ernannte ihn die Universität Jena zum Ehrendirektor der Philosophie.

Anläßlich der Verlegung des Seminars nach Hitzkirch übernahm Dr. Dula, einer Einladung seines Freundes Augustin Keller folgend, die Direktion des aarg. Lehrerseminars in Wettingen, um so lieber, als die reaktionäre Strömung im Heimatkantone immer stärker wurde. Er erhielt der Anstalt das Ansehen, das sie unter seinen Vorgängern hatte, trat aber 1886, bei Anbruch der Kompromiß-Aera, ungerechter Angriffe müde, von der Direktion zurück, um sich fortan als Lehrer ganz seinem Lieblingsfache zu widmen. Nun haben Alters- und Gesundheitsrücksichten ihn zum endgültigen Rücktritt bewogen.

Wenn wir auch noch erwähnen, daß er als Vorstandsmitglied der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft und des eidgen. Turnvereins, als Mitglied der schweizer. Jugendschriften-Kommission unermüdlich thätig war, so ist damit das Bild seiner Schaffensfreudigkeit doch noch lange nicht vollständig.

Was uns im Wirken dieses Mannes vor Allem imponirt, das ist die Gesinnungstreue und Charakterfestigkeit. Den Idealen, die er als Burschenschafter in Jena (Franz Dula war ein Studienfreund unseres allverehrten Herrn Nationalrath Bonmatt), als Oberturner des dortigen Studenten-Turnvereins und als Sprecher der ganzen Studentenschaft, hochhielt, blieb er ohne Wanken treu sein ganzes Leben hindurch.

Möge dem tapfern Streiter für Wahrheit und Recht ein sonniger Lebensabend beschieden sein! So lesen wir im „Luzerner Tagblatt".

— Waldpflege. Vor einigen Wochen besuchten aargauische Forstbeamte das Nonnenrevier im württembergischen Staatsforst Weingarten. Mit dem Gefühl großer Beruhigung für die schweizerischen Waldungen kehrten sie zurück, indem es sich zeigte, daß die multiplizirende Vermehrung der Nonne aufgehalten ist durch den Ablauf der epidemischen Entwicklungsperiode und durch das Auftreten vieler natürlicher Feinde. Heute, nachdem im Weingartner Forst über die 10,000 Festmeter, im baierischen Ebersberger Forst sogar über eine Million Kubikmeter Holz gefällt sind, frägt man sich vor Allem, wie in Zukunft einer allgemein verheerenden Nonneninvasion vorgebeugt werden könne.

Die Forstbeamten sind darin einig, daß dem Mischwald eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß als bis dahin. Die widerstandsfähige Föhre, die aus den kahlen Schlagflächen der Nonnenreviere oasenartig sich abzebt oder aus den kahl gefressenen Fichten freundlich herauslugt, muß wieder mehr Berücksichtigung finden. Nicht bloß gegenüber der Nonne, sondern gegenüber jedem Feinde unserer Waldkultur erweisen sich die gemischten Bestände als die stärksten und erfolgreichsten Gegner. Sie lassen kein Insekt zu voller, ungestörter Entwicklung gelangen, sondern ziehen diesbezügliche enge Schranken. Wenn wir in der Schweiz unsere kleineren Waldkomplexe successive in rationell gemischten Beständen erneuern und sie periodisch stark durchforschten, so dürfen wir hoffen, daß gefährliche Feinde nie zu einem vernichtenden Schlage ausholen können.

— Lenzburg. Die neue Carton-Fabrik am Aabach von Hrn. Scharpff ist bereits fertig erstellt.

— Herr Werner, Bezirkslehrer dahier, hat die Diplomprüfung für das höhere Lehrfach in der altklassischen Philologie an der Universität in Zürich mit dem besten Erfolge bestanden.

— Hier wird eine Uhren-Steinschleiferei eingerichtet.

— Schöftland. Hier wird am Sonntag den 16. August das Festspiel „Wilhelm Tell" wiederholt.

— An der Jahresversammlung der aargauischen Bibelgesellschaft, letzten Montag in Wildegg, fand der Antrag der Kirchenpflege Zofingen, jungen Ehepaaren in Zukunft nebst der Traubibel auch noch die Glarner Hausbibel zu verabfolgen, wenig Anklang, dagegen ist die Stadt Aarau die einzige reformirte Gemeinde des Kantons, welche den Gebrauch der Abgabe von Bibeln an Neuvermählte noch nicht eingeführt hat.

— Dintikon. Ein älterer Mann aus Dintikon, welcher von Muri aus wegen Bettelns durch einen Polizisten in seinen Heimatort spedirt werden sollte, konnte sich auf dem Transport eine solche Schnittwunde in den Hals beibringen, daß er, statt in seine Heimatgemeinde, ins Kantonsspital nach Aarau verbracht werden mußte.

— In Auw haben der 74jährige Joh. Jost Meier von Uezwyl und seine 76jährige Ehefrau Barbara geb. Müller ihre goldene Hochzeit gefeiert, wobei Söhne und Töchter, Schwäger und Schwägerinnen sich betheiligten.

Solothurn.

— An der Kantonsschule soll mit Rücksicht auf den Bundesbeschluß betreffend Förderung der kommerziellen Bildung, vom 15. April 1891, die bisherige zweiklassige Merkantilabtheilung zu einer vollständigen Handelsschule umgestaltet werden; die Eröffnung derselben dürfte, sofern die Erziehungsbehörde dem Vorschlage der Professoren-Konferenz beistimmt, im Oktober 1892 erfolgen.

Zürich.

— König Alexander von Serbien ist am Donnerstag Nachmittag mit dem Wiener Schnellzug hier angekommen. Er wurde vom Exkönig Milan in Wädenswil abgeholt. Beide reisten nach kurzem Aufenthalt gemeinschaftlich an den Vierwaldstätter-See.

— Ein siebzigjähriger Mann aus Baden, seit 40 Jahren den Viehmarkt von Zürich besuchend, wurde am 14. ds. beim Betreten des Viehmarktes vom Schlag getroffen; er war sofort eine Leiche.

— Bülach. Die Gemeindeversammlung wird Morgen Sonntag über die Uebernahme der elektrischen Straßenbeleuchtung Beschluß fassen, bezw. den vom Gemeinderath abgeschlossenen Vertrag ratifiziren.

— Außer in Regensberg sind auch in Buchs und Oberstraß neue Reblaus-Infektionen entdeckt worden. Die Zahl der infizirten Stöcke beträgt indessen an ersterem Orte nur zwei; an letzterem Orte ist nur ein Stock mit der Reblaus behaftet. Der anhaltend strenge Winter hat also das schädliche Insekt ganz unbehelligt gelassen. Die Reblaus hält die äußerste Kälte aus und entwickelt sich am schnellsten bei allergrößter Hitze.

Bern.

— Eine zwanzig Köpfe starke Zigeunerbande wurde in der Nähe der Stadt Bern arretirt. Man weiß gar nicht, wie die braunen Landstreicher über die Grenze gekommen sind.

— Die Berner Feier wird großartige Dimensionen annehmen. Die Stadt hat sich feierlich herausgeputzt und geschmückt und man erwartet ein massenhaftes Zuströmen der Eidgenossen aus allen Kantonen. Das Festspiel hat in der Hauptprobe von Gruppe zu Gruppe mehr Begeisterung erregt, namentlich die kriegerischen Gruppen, (Laupen, Murten und der Untergang des alten Bern) waren von gewaltigem Erfolg. Die Kostüme sind sehr schön und die Chöre und Soli wurden meisterhaft gesungen. Die Schlußgruppe erweckte eine ungeheure Begeisterung.

— Aus Guttannen wird geschrieben: Das Heu liegt und steht zur Hälfte noch auf den Wiesen und verdirbt. Emd gibt es keines, das Getreide wird nicht reif. Durch den Bau der Grimselstraße steht auf den Winter etwelcher Verdienst in Aussicht; dann es kommt fremdes Volk ins Dorf. Die vielen leeren Wohnungen, deren Eigenthümer nach Amerika gewandert sind, werden gemiethet und statt wie bisher 20 bis 30 Fr. wird bis auf 100 Fr. Miethzins per Jahr bezahlt.

— Die amtliche Schatzung des Wasserschadens im Amtsbezirk Signau beläuft sich für die Berggemeinde Schangnau auf 198,000 bis über 200,000 Fr., für den ganzen Amtsbezirk Signau über 360,000 Franken. Der Schaden des Staates, über 50,000 Fr. betragend, ist nicht inbegriffen. Ferner sind nicht dabei die Amtsbezirke Trachselwald und Marbach im Kanton Luzern. Der Schaden ist um so drückender, als er zumeist ganz arme Gegenden trifft.

Zug.

— Ein Bienen-Vertheidiger. Da die Frage, ob die Bienen schaden oder nützen, indem sie von den Blüthen der Obstbäume den Nektar heben, noch eine bestrittene ist und viele Imker deßhalb Drohungen von Seite der Landwirthe ausgesetzt waren, so entschloß sich Herr Josef Theiler auf „Rosenberg" bei Zug dieses Frühjahr direkte Versuche anzustellen.

Herr Theiler kam nun nach einer Einsendung in der „Schweiz. Bienenzeitung" zu folgendem Resultat:

„An einem Kirschbaum, der dem Besuche der Bienen sehr stark ausgesetzt und alljährlich ganz mit Kirschen beladen ist, überzog ich vor dem Blühen etwelche Aeste mit feinem Tüll, so daß Blätter und Blüthen sich ungehindert entwickeln konnten, aber von jedem Besuche der Bienen unberührt blieben. Als die Blüthezeit vorbei war, wurden die Umhüllungen entfernt und es konnte vorderhand noch kein Unterschied in Bezug auf den Anschlag der Blüthen entdeckt werden. Nach 14 Tagen schaute ich wiederum nach, aber da machte die Sache ein ganz anderes Gesicht! Während ringsherum alle Aeste von „Nüggeli" strotzten, waren an den Versuchsästen 3/4 der angesetzten Blüthen herunter, und als ich am 4. Juli nachschaute, war an den betreffenden Aesten auch keine einzige Kirsche. Und dieses Resultat zeigte sich im heurigen Maikäferjahr mit sehr starkem Maikäferflug, da die Versuchsäste vor Schädigung durch Maikäfer ganz geschützt, gesund und kräftig waren und eine Menge Blüthen angesetzt hatten.

Ein anderer Versuch. Ein Zwergobstbirnbaum (Spindel), der jährlich reichlich trägt, wurde in der Mitte mit Tüll umgeben. Der Tüll war derart, daß Luft und Licht die gleiche Wirkung ausüben konnten wie bei den übrigen Partien des Baumes. Nach dem Verblühen wurde der Tüll entfernt und ist das Resultat das gleiche, wie bei den Kirschen, auch keine einzige Birne hat sich entwickeln können, während oberhalb und unterhalb der Versuchsstelle eine Masse von Bienen umlachen."

Appenzell A.-Rh.

— Der ungetreue Gemeindeschreiber in Trogen ist vom Kriminalgericht in Trogen zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Der Gesammtbetrag der Unterschlagungen macht 226,687 Fr., davon entfallen auf die Vogtkasse Fr. 145,019, auf die Gemeindeschreiberei Fr. 51,000, auf die Privatverwaltung Fr. 31,000. Bei der Liquidation werden vielleicht 25 Prozent erhältlich sein, so daß die effektive Schädigung sich auf 167,000 Fr. beziffert. Im Falliment kommen noch zahlreiche Gläubiger zu Schaden. Das Urtheil kann

---

die Erde in ihren innersten Tiefen bewegt, die Wasser und die Berge der Erdrinde erzittern läßt, hast Du nicht für ein Menschenherz dieselben Gesetze und dieselbe Macht? Ist Ahnung nicht eben nur ein dunkles Erkennen, ein unbehülfliches Stammeln dafür? Was war es, daß Hertha gerade in dieser Stunde, von unerklärlichen bangenden Gefühlen bewegt, mit ihrem Empfinden auf die Pfade gerieth, welche in das Enden ihrer Jugend, in das von Grün und Frieden umhegte Pfarrhaus von Sarret Georgen sie zurückführten? Dort war ein Knabe, finster, trotzig, unschön, aber einsamen Herzens, wie sie es war in ihrer Sehnsucht, von einem Menschenherzen geliebt zu werden

als milde angesehen werden. Meier ist durch allzugroßen landwirthschaftlichen Betrieb zurückgekommen.

Basel.

— Eine Delegirtenversammlung mehrerer Vereine hat beschlossen, am 26. August die St. Jakobsfeier auf dem Schlachtfeld mit einer Festrede zu begehen. Mit der Feier soll eine Ovation für den verstorbenen Bildhauer Schlöth verbunden werden.

Baselland.

— Am Sonntag sollen die kantonale Gewerbeausstellung und die Ausstellung der Bienenzüchtervereine eröffnet werden und noch stehen die Räume, welche zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände bestimmt sind, so gut wie leer da, die vor uns liegenden drei Tage müssen sonach noch peinlich dazu benützt werden, wenn der Ausstellungsapparat am Sonntag schon funktioniren soll. Doch wird dies kaum möglich sein.

Die Betheiligung ist eine im Verhältnis zur Kleinheit des Kantons und zu der bescheidenen gewerblichen Thätigkeit unserer Bevölkerung ziemlich bedeutende, trotzdem gerade diejenigen Gewerbe in Liestal selbst, welche an der Ausstellung durch die Vorzüglichkeit der Fabrikate besondere Anerkennung ernteten, nicht vertreten sind. Es gehört namentlich die renommirte Tuchfabrikation in Haldlein dazu, die sonst an Gewerbeausstellungen nicht vermißt wird, in Liestal nun aber gerade, am Orte der Fabrikation fehlt. Diese nach außen unverständlichen Vorgänge sind auf kleinliche Verhältnisse zurückzuführen, schreibt nun der „Bund“

Graubünden.

— Passug. (HH.-Corr. vom 12. August.) Dahinten giebt es viele Heilquellen, die Kranken und Gebrechlichen Zuflucht bieten und von diesen Bronnen der Gesundheit ist Passug nicht eine der Geringsten geschöpft aus eigener Beobachtung an schwer Leidenden, die während meines Aufenthalts täglich etliche mal an einer vorbei promenirten. Chur ist für alle Zufahrtslinien Endstation, von dort durch eine wildromantische Schlucht, die mich durch Großartigkeit unwillkürlich an Pfäffers erinnert, gelangt man in 1½ Stunden zu Fuß an die Stelle, wo in kleinem Kreis 3 verschiedene Gesundbrunnen dem dunkeln Schieferfelsen entsprudeln. Am Eingange der Schlucht, ob dem pittoresk gelegenen Rheinen aus ca. 11 Häuser bestehenden Dörfchen Araschzen, jetzt nur mit einer provisorischen hölzernen Brücke über die wildschäumende Rabiusa miteinander verbunden, mitten im duftigen Waldesgrün, an aussichtsreicher gut gewählter Stelle liegt das Kurhaus Passug, wie ein Stückchen Paradies vom Himmel gefallen, hängt dieser herrliche Ort an grüner Bergeshalde, ringsum herrliche Wiesen. Der Heuet beginnt eben unter Jauchzern und Jodeln der Mäder.

Ob der tosenden Rabiosa und der schwarz fließenden und reißenden Plessur schaut man von felsiger Kante hinaus in die weite Ebene der Churer Almend und des Rheinthales, hinauf zum Calandacoloß mit seiner immerwährenden Schneekappe, zum grünen Stätzerhorn u. a. m.; ich komme nun zurück auf die Kur, Leben und Treiben der Heilsuchenden.

Spätestens halb 6 Uhr beginnt die Promenade der Kurgäste, bei Regenwetter (und deren gab's im Ueberfluß) unter der Veranda, bei trockenem Wetter auf dem mit feinem Kies überführten freien Platz mit einem sehr hübschen Springbrunnen; es wird geschlürft aus drei verschiedenen Quellen: „Ulricus“, „Belvedra“ und Theophile“, jede Marke verspricht Heilung für spezielle Leiden; bei Sonnenschein legt oder setzt man sich auf hölzerne Bänke und läßt sich recht wohlig durchwärmen.

Es ist 8 Uhr; die Glocke ruft zum Morgenimbis, vorzügliche Suppe oder Kaffee mit Zubehör genügend; von 9—11 Uhr werden die gut und reinlich gehaltenen Stahlbäder benützt; Ulricustrinkwasser schwächt und die Bäder stärken, mithin ein Ausgleich. Nachher Spaziergang, punkt 12 Uhr zu Tisch; man scherzt und plaudert, es werden gute und schlechte, alte und neue Witze gerissen; bisweilen stockt's. Da wäre es bequem, wenn einige bekannte Witzmacher aus unserer Residenz auf die Stör kommen könnten; es gäbe zwar theure Witze. Im Dörfchen Araschgen besteht ein 4 Mann starkes Orchester, ein Geiger, Handharfner, Clarinettspieler und Flötist. Dieses Orchester spielte seit meinem Aufenthalt zweimal. Nachmittags jeweilen kleine Ausflüge zur schönen „Agathe“ oder auf die höher gelegenen Grieden zur sanften „Eva“, währschafte Bündnerfrauen, die an hübsch gelegenen Aussichtspunkten primitive Wirthschaften führen; Kaffee complet für die Damen 70 Cts. Veltliner, feste, courante Preise.

Verschiedenes.

— Zur Urgeschichte der Menschheit. In der Rede, mit welcher Professor Virchow letzte Woche den Anthropologen-Kongreß in Danzig eröffnete, gab der Altmeister der deutschen Anthropologie einen Ueberblick an diejenigen Fragen, welche gegenwärtig die anthropologisch-urgeschichtliche Forschung vorzugsweise beschäftigen, ohne daß jedoch eine endgültige Entscheidung bisher in allen Punkten möglich gewesen wäre. Hinsichtlich der Herkunft der europäischen Bevölkerung sind die Ansichten gegenwärtig noch sehr getheilt. Während noch vor etwa einem Jahrzehnt die Ansicht allgemein vorherrschte, daß der Ursitz der Indogermanen (Arier), zu denen wir gehören, nach Zentralasien zu verlegen sei, mehrt sich in neuerer Zeit die Anzahl Forscher, welche Nord- und Mitteleuropa als deren Urheimat betrachten. Sehr bedeutende Meinungsverschiedenheiten existiren auch bezüglich der Ausdehnung der Gebiete, in denen die drei Hauptstämme der arischen Völkerfamilie, die Kelten, Germanen und Slaven, in vorgeschichtlichrer Zeit ansässig gewesen sind. Sowohl die französischen wie die slavischen Forscher halten es für eine patriotische Pflicht, ein möglichst ausgedehntes Terrain als prähistorische Sitze der keltischen beziehungsweise slavischen Rasse in Anspruch zu nehmen. Als unzweifelhaft feststehend müsse allerdings gelten, daß jene prähistorische Kultur, die man zuerst in Alesia (Frankreich), dann später in La Tène am Neuenburgersee nachgewiesen und nach letzterem Fundort als „La Tène-Kultur“ bezeichnet, daß diese der eigentlichen Eisenzeit angehörige Kultur gallischen Ursprunges sei. Als wichtige aber noch nicht völlig aufgeklärte Frage wird ferner vom Vortragenden diejenige bezeichnet, welche Rolle die Gothen bei den im vorgeschichtlichen bezw. frühgeschichtlichen Europa stattgehabten Völkerverschiebungen gespielt haben.

Großes Interesse erweckte die Sammlung vorgeschichtlicher Samen des Dr. Buschan, die sich bereits auf die stattliche Anzahl von 125 Stück beläuft und Funde der Stein- und Bronzezeit nicht nur in Deutschland und Oesterreich, sondern auch der Schweiz, Italien, Frankreich und Spanien umfaßt. Unter den Eingängen des letzten Jahres verdienen besonderes Interesse die Kulturfämereien aus vorgeschichtlichen Fundstätten Spaniens, mit deren Entdeckung sich seit Jahren die Gebrüder Siret eifrig beschäftigen. Schon in der Steinzeit tritt uns entwickelter Ackerbau entgegen. Man findet Gerste, Weizen und Bohnen. Außerdem kommen öfters Olivenkerne vor; dieselben von kleiner Form, lassen auf eine unkultivirte Sorte schließen.

— Was ist ein Gigerl? „Ein Gigerl ist ein sehendes, — An Ballsaalsäulen lehnendes, — Monocle sich einklemmendes, — Wohl parfümirtes, schlemmendes, — Entnervt und müde thuendes, — Vom Nichtsthun stets ruhendes, Havannastengel paffendes, — Die Damen kühn angaffendes, — Den Hals weit von sich reckendes, — Die Pantalons aufsteckend s, — Beim Gruß den Hut steif schwenkendes, — Den Arm sich halb verrenkenes, — Sich stetig ennuyirendes, — Citate falsch citirendes, — Blasirten Tones schnarrendes, — Zu Dritt' zum Rennen fahrendes, — Beim Corso niemals fehlendes, — Die Zeit dem Herrgott stehlendes, — Stets in „full dress“ erstrahlendes, — Mit Aventuren prahlendes, — Sich allbezwingend wähnendes, — Geschöpf, ein ewig gähnendes.“

Neueres und Telegramme.

— Aarau. (Corr.) Das gestern zu einem 14tägigen Wiederholungskurs hier eingetroffene Infant.-Regiment Nr. 19 ist ziemlich stark eingerückt. Es zählt Offiziere inbegriffen das Bataillon Nr. 55 767, Bataillon Nr. 56 615 und Bataillon Nr. 57 700 Mann.

Bern, 14. Aug. Nach einer amtlichen Anzeige sind die australischen Kolonien Neu Südwales, Victoria, Queensland, Westaustralien, Südaustralien, Tasmanien, Neuseeland und Britisch-Neuguinea vom 1. Oktober dem Weltpostverein beigetreten.

Luzern, 14. Aug. König Alexander von Serbien und Exkönig Milan trafen gestern Abend 8 Uhr hier ein. Sie verbleiben einige Zeit hier.

Völklingen, 14. August. Ein gemischter Zug entgleiste heute 5 Uhr 40 Min. zwischen Diedenhofen und Völklingen auf dem hohen gekrümmten Damm bei Busendorf. Vier Güterwagen stürzten um. Der Personenwagen, dessen Kuppelung riß, blieb auf der Strecke stehen. Keinerlei Personenbeschädigung ist vorgekommen. An der Unfallstelle wird umgestiegen. Ursache war ein zu hoch belandener Langeisenwagen und das auf der Strecke adoptirte unzweckmäßige Langschwellensystem.

Berlin, 14. Aug. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Arbeitsminister die Bestimmungen über den Buchhandel auf den Eisenbahnstationen, wonach anstößige, dem guten Geschmack widersprechende Werke fernzuhalten sind, erneut in Erinnerung gebracht und die Direktionen angewiesen, durch häufige unerwartete Revisionen von der genauen Befolgung dieser Anordnungen sich zu überzeugen.

Trier, 14. August. Ein Hirtenbrief des Bischofs Korum veröffentlicht ein päpstliches Breve, welches die Ausstellung des heiligen Rockes billigt und allen Wallfahrern vollständigen Ablaß gewährt.

Brest, 14. August. Die Seebehörde beorderte 100 Arbeiter, um den bei Brest gestrandeten deutschen Dampfer „Trifels“ flott machen zu helfen. Vier Torpedoboote wurden gestern Abend abgesandt, um die Arbeiten elektrisch zu erhellen.

Vichy, 14. d. Beim Empfang des Großfürsten Alexis hielt auch der Präfekt eine Ansprache, worin er den Großfürsten willkommen hieß. Später zeigte sich der Großfürst auf dem Balkon des Hotels und wurde von der Menge lebhaft begrüßt. Abends fand zu Ehren des Gastes eine glänzende Illumination statt.

Paris, 14. Aug. Der Empfang des russischen Großfürsten Alexis in Vichy grenzte an Delirium. Der Chor sang im Theater, wo der Großfürst anwesend war, in russischer Sprache die Russenhymne, darauf die Marseillaise. Das Publikum hörte stehend zu. Beim Eintreffen des Zuges in Nevers durchbrachen 10,000 Personen die Bahnhofsbarriere und umzingelten den Zug, welcher kaum abzufahren vermochte. Mehrfache Verwundungen kamen vor.

London, 14. August. Dem „Standard“ wird aus Shanghai vom 12. August gemeldet, daß die Verhandlungen der europäischen Gesandten mit der chinesischen Regierung über die jüngst vorgefallenen Unruhen, wobei eine Anzahl Europäer ermordet wurden, noch kein befriedigendes Ergebniß gehabt haben. Die Gesandten bestehen auf einer genauen Durchführung der bezüglichen kaiserlichen Verordnung und auf einer dementsprechenden Bestrafung der schuldigen Beamten.

Petersburg, 14. Aug. Das Amtsblatt des Ministeriums der Wege und Verkehrsanstalten macht bekannt, daß alle russischen Eisenbahnen telegraphisch angewiesen sind, die für die Verpflegung der Bevölkerung und die Aussaat der Felder bestimmten Getreidetransporte unverzüglich außerhalb der Reihenfolge zu expediren.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer Foulard-Stoffe à **27** bis **36** Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien umgehend franko. 2703

Man will das Publikum täuschen

und sucht zu Schleuderpreisen demselben schlechte Nachahmungen des ächten Eisencognac Golliez zu verkaufen, **der so beliebt ist seit 16 Jahren** als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für jedermann, geschwächt durch Arbeit, Krankheit oder übermäßiges Schwitzen. Um das ächte, auf den letzten großen Hygieneausstellungen prämirte Produkt zu erkennen, **ist es nöthig, darauf zu achten,** daß die Etiquette auf jeder Flasche die Schutzmarke „2 Palmen“ und den Namen Friedr. Golliez, Murten, trägt. (45⁰)

Einzig an der Weltausstellung in Paris 1889 prämirt. Zu haben in den Apotheken und Droguerien in Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang, nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt. (1205

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: **Ap. G. Wyder, Aarau.**

Getreidebörse in Zürich vom 15. August.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	29½	29	28	„
Bessarabischer	28¼	27½	26½	„
Theodosia	28¼	28	—	„
Azyma	28½	27½	26½	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen	—	—	—	„
Futtermais altes	18½	17½	—	„
Hafer böhmischer	20½	20	19½	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Getreidebericht von Rorschach vom 13. August. Ausstich. Theißweizen Fr. 28,00 - 28.25. Prima Ungarweizen 27.00,—27.50. Rumänischer 27.50—28.00. Russischer 27.00—27.75. Hafer böhmischer 18.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen steigend. Lagerbestand 34,053 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 49 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Regenm. relat. Feuchtigk.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+21,6	732,1	766,8	NW½	59	bewölkt
14.	Abends 9 „	+16,9	731,3	766,0	SSW₁	100	hell
15.	Morg. 7 „	+13,1	729,8	764,5	SW₁	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,0 °C. Maximum + 22,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. August 1891.
Leicht bewölkt bis hell, trocken, wärmer.

Aarwärme vom 14. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15½	15

neueste Einrichtungen für Bäder, Douchen und Inhalationen. Anerkannt billigste Preise.

SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden.

Omnibus am Bahnhof. Prospectus gratis. Besitzer: H1426Q **H. Oertli-Meier.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 16. August:
Morgens 8½ Predigt: Hr. Pfarrer W. Müri in Ob.-Entfelden.
¾ vor 8 Uhr Taufen.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.
☞ Der Gottesdienst muß ausnahmsweise ¾ Stunde früher statt finden.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 16. August:
(Zugleich Feier des Festes **Mariä Himmelfahrt.**
½10 Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Meier in Schönenwerd.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 16. August:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 16. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Haberkorn.

Christkatholische Kirchgemeinde Schönenwerd.
Sonntag den 16. und den 23. August, Beginn des Gottesdienstes **8 Uhr.**

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.
Heute Abend. Nach Tagesbefehl

Grütliverein Aarau.
Heute Abend Sitzung.

Wagen- Commoden- Tisch- **Pfaff**
in schöner Auswahl sowie **Stoffe und sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passovant-Zielin, Basel.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Sonntag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Während der Regiments- u. Wiederholungskurse empfehle:
Prima
Ochsennierenfett
à 50 Cts.
Kopfsleisch, Herz, Leber, Nieren,
täglich
frische Kutteln
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.
Täglich junges
Bergschafffleisch
empfiehlt **A. Gamper,** Metzger.

Größte Auswahl in
Handschuhen
aller Art zu billigsten Preisen
Cravatten,
Sonn- & Regenschirme,
Spazierstöcke
empfiehlt 3477
B. Sernatinger,
Vorstadt 893.

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-
Handschuhe
empfiehlt
M. Theodor-Hagnauer.

Für diejenigen, die an Fußschweiß leiden, habe alle Arten
Sohlen,
bewährte Artikel auf Lager.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich **B. Sernatinger,**
Vordere Vorstadt 983.

Grabkränze
in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2.50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Strümpfe & Socken
empfiehlt 2581
M. Theodor-Hagnauer.
Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Jedes Loos gewinnt! **Glück auf!** **Nutzbare Geldgewinne!**
Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:
Stadt Barletta-Loose.
Unwiderruflich **Ziehung:** 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 2c. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur
F. Strochel,
Kreuzlingen (Thurgau.)

Musikal. Unterhaltung
im Binzenhof
☞ **Sonntag den 16. August.** ☜
Es ladet höflichst ein **Fr. Ryniker.**

Sonntag den 16. August, Nachmittags 2 Uhr
bei der Bierbrauerei Maurer in Schöftland
Wiederholung des Festspiels:
„Schillers Wilhelm Tell".
Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1. —; II. Platz 60 Cts.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Schöftland, den 14. März 1891. **Die Gesellschaft.**
Anmerkung: Bei ungünstiger Witterung wird im großen Saale gespielt.

Bekanntmachung.
☞ Der **Fußweg,** welcher vom alten Schützenhaus gegen die Kleiner'sche Cementfabrik führt, durchschneidet das Revier und den Sammlungsplatz des Bataillon 56 derart, daß aus Gründen der Ordnung und der Disziplin bei den Truppen dessen Benützung durch das Publikum **nicht gestattet** werden kann.
Die Schildwachen sind beauftragt, die Fußgänger auf den kleinen Umweg bis zum Kreuzbrunnen zu verweisen.
Der Verkehr mit der Badanstalt ist vollkommen frei.
Aarau, den 15. August 1891.
Das Schulkommando.

Anzeige.
Der Unterzeichnete wird von nun an neben dem Stadtammannamte auch den Beruf als
Fürsprech & Notar
ausüben und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für Besorgung der in sein Fach einschlagenden Geschäfte. 3713
Max Schmidt, Fürsprech & Notar,
Aarau, Casinostraße 576.

Dr. med. G. Schenker
ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Für Gypser.
Die Wände der Kirche in **Suhr** sollen geweißelt werden. Der Baubeschrieb liegt vom **17. August** an beim Pfarramte auf. Die Eingaben sind bis **22. August** Abends zu richten an den Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Bez.-Richter Nüetschi in Suhr.
Das Aktuariat der Kirchenpflege.

Die ausgeschriebene
Weinsteigerung
wird bis auf Weiteres **widerrufen.**
Bremgarten, den 14. August 1891.
Das Wirthschaftskomite.

Im Zeughause finden einige kräftige Arbeiter für mehrere Wochen Beschäftigung.
Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

In keiner Familie sollte fehlen:
Ausgabe in zehn Lieferungen à 60 A = 36 Kr. ö. W. 75 cent.
enthält die beiden berühmten Werke von Sebastian Kneipp:
Meine Wasser-Kur und **So sollt ihr leben!**
sowie den dazu gehörigen **Pflanzen-Atlas,** Holzschnitt-Ausgabe.



Erste Lieferung und **Prospekte** in allen Buchhandlungen erhältlich.
Näheres über Pfarrer Kneipp und seine bis jetzt schon in nahezu **300,000 Exempl.** verbreiteten Werke enthält die **Kneipp-Broschüre,** welche gratis und franko in beliebiger Anzahl von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagshandlung bezogen werden kann.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten (Bayern).
In Aarau zu beziehen durch **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhandlg.

Einmachgläser
luftdicht verschließbare u. gewöhnliche.
Gummikappen auf Gläser,
Speisedeckel,
Fliegengläser,
Insektenpulver-Spritzen
empfiehlt bestens 3570
R. Ritter-Stahl.

Kochheerde,
2-löchrig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
3747 in **Buchs.**

200 Zentner
Vorzügliche runde französische
Kartoffeln
empfiehlt billigst 3786
Gustav Hoch,
Samenhandlung.

3748 **Nußbaumholz**
in Dimensionen von 60—100m/m stark **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **„L. 454"** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Zürich.** (M. 2179)

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Auf das Bureau eines hiesigen Fabrikations- und Engros Geschäftes wird ein
Lehrling
gesucht. Selbstgeschriebene Anmeldungen sind zu adressiren: **post restante Aarau Nro. 236.**

Stelle-Gesuch.
Ein mit Zeugnissen versehener **Mechaniker** sucht Stelle. Auskunft bei der Exped. 3778


Eine gangbare **Wirthschaft,** mit oder ohne Land wird von soliden Leuten zu **pachten gesucht.** Anmeldungen unter Chiffre **Z. V. 40** an d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehör an stille Leute, sofort oder später an sonniger Lage. 3776

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern.

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.
In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Im Hammer Nr. 185
wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall** u. **Papierspähne** gekauft. 953

Wasserfahrverein.
Heute Abend Antreten nach Tagesbefehl. — Tornister fassen beim Chef.

Täglich frische
Kuttlen, Lebern, Nieren,
extra schönes
Nierenfett
per Pfund à 40 und 50 Cts.
Herz
per Pfund 40 Cts.
Empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes Oel gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpinchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Danksagung.
Für die große Theilnahme während dem Krankenlager und beim Hinschied unseres theuren
Franz Gabriel Martin,
gewes. Buchdrucker,
sowie für die überaus schöne Blumenspende und das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte, namentlich von Seiten der Herren Kollegen und des löbl. Altersgenossen-Vereins sprechen den herzlichen Dank aus
Aarau, 15. August 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 17. August** und folgende Tage festgesetzt ist.
Es wird hiemit bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um circa 10 cm. vermindert werden muß.
Aarau den 15. August 1891.
Die Bauverwaltung.

Größtmöglichste Auswahl zu billigsten Preisen in
Seiden- und Filzhüten
bei **B. Sernatinger,**
Hut-, Mützen-, Pelz- u. Schirmgeschäft,
1479 **Aarau,** Vordere Vorstadt 893.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Jaeger's allein echte Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.
Fabrik-Niederlage bei E. Hemmeler-Türler, Aarau,
Metzgergasse Nro. 59.

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).
Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655
"PHŒNIX,,
und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., ing Morges zu verlange.
Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drouerien-Handlungen.

Bekanntmachung.

Bei Beginn und während der Dauer der diesjährigen Regimentsübungen wird die Lebensmittelpolizei in der Weise gehandhabt, daß **Wein-Bier** und **Wurstwaaren,** sowie auch **sonstige Lebensmittel** wieder, holt untersucht werden. Mit dieser Untersuchung ist Herr Professor Dr. L. V. Liechti in Verbindung mit der Stadtpolizei betraut.
Wirthe und Metzger werden besonders auf diese Verfügung aufmerksam gemacht.
Aarau, 12. August 1891. **Der Gemeinderath.**

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen,** 2753



708) (M 5884 Z)

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Erstes Schweizerisches
Versandtgeschäft
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer
sowie Waarensendungen porto in's Haus.
Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

		Preise per Elle		per Meter	
Doppelbreite	**Melton-Foulé** in solidester Qualität	à Fr.	—. 39	—. 65
do.	**Englische Tuche**	„ „	—. 45	—. 75
do.	**Carreaux** u. **Noppé-Rayé** in bester Qual.	„ „	—. 75	1. 25
do.	**Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „	—. 75	1. 25
do.	**Reinwollene Foulé Rayé** u. **Carreaux**	„ „	—. 75	1. 25
do.	„ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „	—. 85	1. 45
do.	„ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „	—. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		„ „	1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität		„ „	—. 27	—. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität		„ „	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		„ „	—. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		„ „	1. 75	2. 95

		Preise per Elle		per Meter	
Doppelbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**		à Fr.	—. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck		„ „	—. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**		„ „	—. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.		„ „	—. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,				
	n. solidfertig	à Fr.	1. 45	2. 45
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden**	do. do.	„ „	2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.		„ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2052 **Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:

2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**

à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs

3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Le Soleil

Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Referendum

gegen den

Ankauf der Schweiz. Centralbahn.

Unterschriftenbogen sind zu haben bei

Herrn F. Frommlet,

3697 **Freiestraße Nr. 51, in Basel.**

Große Gewinne, keine Nieten.

Ca. 15,000 Treffer

mit

Haupt-Gewinnen von Fr. 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 und vielen Neben-Gewinnen

müssen unbedingt in den bevorstehenden Ziehungen der überall gesetzlich gestatteten **Anlehens-Loose Stadt Freiburg, Stadt Mailand, Staat Serbien, Holländ. weiß. Kreuz** gezogen werden.

Jedes Loos muß gewinnen.

Gegen einmalige Entrichtung von Fr. 63 versendet unterfertigte Firma die vier Originallose zu allen Ziehungen ohne Nachzahlung oder gegen Monatsraten von Fr. 5 ein Nummern-Document gültig schon zur nächsten Ziehung am 14. August. 3691

Man verlange Prospekt!

Reck & Cie. Zürich,

General-Agentur für die Schweiz der Holländischen Creditbank.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch sehe Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Ausschreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehendes Material:

Ausrüstungsgegenstände, Offiziers- und Cavallerie-Reitzeuge, Trainsättel, englische Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerck, Bivouak-, und weiße Spitaldecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe gemusterte u. Matratzenleinwand, rohe Crctonne, Sattel-Kisten, Offizierskösserchen, Infanteriemunitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen etc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesamtsblattes vom 12., 19. und 26. August. Eingabetermin bis **31. August 1891.**

(H 5220 Y)

Bern, den 7. August 1891.

Eidg. Kriegsmaterialverwaltung Technische Abtheilung.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Prächtigste Auswahl in Neuheiten von

Knaben-Mützen

zu billigsten Preisen bei

3480 **B. Sernatinger,** Vordere Vorstadt 893.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildanger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:

Die Parterrelokalitäten



zum rothen Haus an der Bahnhofstraße, vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer 3575

Jul. Häßig-Sigle.

Bauholz-Verkauf.

Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12b im Burgerhölzli



900 Stück Bauholz,

worunter **80 Stück Fohrenstämme,** stehend, mit annähernd 1850 Festmeter Stammholzmasse (bei 10% Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 922 des Gemeinderatsprotokolls vom 11. Mai 1883), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Wunsch zugestellt werden.

Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart Jak. Weiersmüller in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter, mit der Aufschrift: „Bauholz-Angebot" sind **bis und mit 25. August nächsthin** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden. 3696

Aarau, am 7. August 1891.

Die Stadtforstverwaltung.

Offene Stelle.

Auf der Gemeindekanzlei Aarau ist infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers die Stelle eines Volontairs zu besetzen. Anmeldungen sind bis zum **20. August 1891** dem Gemeindeschreiber einzureichen, welcher auch über Besoldung und die sonstigen Anstellungsverhältnisse Aufschluß ertheilt. 3699

Aarau, 7. August 1891.

Der Gemeinderath.

Bureau-Stelle.

In ein Fabrikationsgeschäft wird eine in den Bureauarbeiten gewandte im Französischen bewanderte und mit besten Zeugnissen versehene Tochter **gesucht.** Bei tüchtigen Leistungen sichere Stelle und gute Bezahlung.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre **A. 74 Q.** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler** in **Aarau.** 3732

Gesucht:

Ein tüchtiger

Webermeister

in eine Frostbaargeflecht- und Lacetfabrik, der auch die Bändelimacherei versteht und gute Zeugnisse besitzt.

Offerten mit Chiffre **A. B. 3** befördert die Expedition d. Bl. 3725

Für Webereien!

Ein durchaus tüchtiger, in der Weiß- Bunt- und Kammgarnweberei erfahrener **Obermeister sucht** als solcher, oder in eine kleinere Weberei als selbstständiger Meister Stelle.

Offerten unter **D 654,** befördert die Expedition. 3746

Vertretung

eines leistungsfähigen Bankhauses (Aktiengesellschaft) für den Verkauf von Staats-Anlehens-Loosen gegen Monatszahlungen zu vergeben. Coulante Bedingungen und billige Preise.

Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an **H. C. Hauptpost restante Zürich.**

Wo ein der Schule entlassener starker Knabe die **Küfer- & Kübler-Profession** unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes. 3656

Wo ein rechtschaffener starker Jüngling unter günstigen Bedingungen die

Bäckerei

gründlich erlernen kann, sagt die Exped. dieses Blattes. 3672

Eine **rechtschaffene Tochter** mit guter, geläufiger Handschrift fände in einem hiesigen Geschäfte Anstellung bei gutem Lohn zur Besorgung von Bureauarbeiten 3673

Schriftliche Offerten unter Chiffre K. L. 40 befördert die Expedition.

Zur Aushilfe für einige Wochen an ein Restaurant-Buffet und zur Stütze der Hausfrau eine durchaus zuverlässige gewandte **Tochter** oder jüngere **Frau,** am gleichen Ort zum Serviren am Mittagstisch 2 nette **Töchter,** sowie ein **Schenkmädchen.** Wo sagt die Exped. 3670

Lausanne

Töchterpensionat Thévoz.

Mässiger Preis. Referenz. v. Eltern. 3703) (O. L. 2115)

Ein junges Mädchen,

welches Lust hat, die franz. Sprache gründlich zu erlernen, findet liebevolle Aufnahme bei einer kleinen Familie in **Neuenburg.** Bedingungen sehr günstig. 3695

Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Trüb-Müller** in **Aarau,** vordere Vorstadt.

Man **sucht** einen tüchtigen, treuen

Fährmann.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

1 **Laufbursche,** sofortiger Eintritt erwünscht. 3770

Wo. sagt die Exped. d. Bl,

Gesucht.

Ein junger starker **Bursche** von 15—17 Jahren. 3766

Löwen Aarau.

Gesucht.

Eine ältere **Zither.** Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 3767

Große leere Kisten

kaufen **Hemmeler & Cie.**

Aarau. Montag 17. August 1891. № 191. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 122. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur National-Erziehung.

Wenn gesagt wird, die Aufgabe und zugleich die Berechtigung einer nationalen Erziehung bestehe darin, das alte Erbe des Schweizers: die glückliche Verbindung von Ordnungssinn und Freiheitsdrang, von Urwüchsigkeit und kosmopolitischer Schneidigkeit durch allgemeine Bildung zu befruchten und in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, so wollen wir der Lösung dieser Aufgabe, wie wir uns dieselbe vorstellen, etwas näher treten. Fragen wir uns zunächst, was die nationale Erziehung bezweckt. Wenn wir bedenken, daß in der Idee des Vaterlandes die Wurzeln unserer Kraft, daß in ihr die Summe des bürgerlichen und des nationalen Lebens des Einzelnen enthalten ist, und daß weder Kirche noch Staat, noch irgend eine Genossenschaft über dem Vaterlande steht, sondern daß sie nur Faktoren sind zu dem einen Produkt: Freies und würdiges Nationalleben, so müssen wir darüber klar sein, daß das Volk, die Nation, eine nationale und nicht eine separative Erziehung der Jugend wollen muß und wollen darf. Diese nationale Erziehung will geistig und körperlich kräftige, durch Selbstbeherrschung und Unterordnung unter einen gemeinsamen Willen der Freiheit würdige Bürger, die sich bei aller Verschiedenheit der Meinung, des Glaubens, der Sitten und Gebräuche zu einem großen republikanischen Gemeinwesen vereinigt und in dieser Vereinigung ihr Glück, ihre Ehre und auch ihre Macht finden.

Wo die Familie, die Gemeinde, der Kanton nicht die Mittel oder nicht den Willen hat, das durchzuführen, da muß die nationale Erziehung ergänzend und organisirend einschreiten. Diese Forderung neuerdings mit allem Nachdruck geltend zu machen, dazu halten wir uns im Momente der Bundesfeier doppelt verpflichtet. Seit 17 Jahren steht in unserer Bundesverfassung: „Die Kantone sorgen für genügenden Primarunterricht, welcher ausschließlich unter staatlicher Leitung stehen soll. Gegen Kantone, welche diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, wird der Bund die nöthigen Verfügungen treffen." Diese Bestimmung, deren klarer Wortlaut nur eine Deutung zuläßt, überbindet dem Bunde die Kontrole über den Volksschulunterricht. Wo ist nun das Bundesgesetz, welches den genügenden Primarunterricht näher umschreibt und das die Kontrole über denselben und dessen Leitung feststellt. Ist dasselbe etwa überflüssig? Sollte die Kontrole als eine unnöthige Chicane betrachtet werden können? Die Enthüllungen, welche die Verhandlungen vor den eidg. Assisen über die Septembervorgänge im Tessin auch hinsichtlich des Unterrichtswesens mit sich brachten, dürfen als hinlängliche und eindringliche Beantwortung dieser Fragen betrachtet werden. Sie beweisen, daß es in der Schweiz noch Landestheile gibt, wo einer nationalen Erziehung geradezu entgegen gearbeitet wird. Hält man mit solchen Thatsachen die Hoffnungen und Bestrebungen zusammen, die von gewisser (klerikaler und protestantisch reaktionärer) Seite an die Annahme der Bundes-Initiative in Hinsicht auf den Art. 27 der B.-V. geknüpft und unverhohlen ausgesprochen werden, so muß jedem Freunde der nationalen Erziehung und der Volksbildung überhaupt die Ueberzeugung sich aufdrängen, daß die Pflicht zum Erlaß eines eidgenössischen Volksschulgesetzes immer gebieterischer an den Bund herantritt und daß seine Pflicht, den Volksschulunterricht unter seine direkte Aufsicht zu nehmen, eine unausweichliche geworden ist. Freilich kann das nicht ohne erhebliche Opfer von Seite des Bundes geschehen. Aber, hat er etwa nur die Pflicht, und liegt es etwa nur in seinem Interesse, das höhere Unterrichtswesen zu fördern, durch Polytechnikum und Hochschule? Wir glauben, gerade die Erweiterung der Volksrechte auf dem Gebiete der Bundesgesetzgebung, die Verlegung des Schwergewichtes dieser letztern in die breite Schicht des eidg. Volkes legt ihm die Pflicht nahe, die Heranbildung dieses Volkes so viel als möglich in die eigenen Hände zu nehmen; sie zwingt ihn, im eigensten Interesse für eine wirkliche nationale Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes besorgt zu sein. Vor 30 Jahren hielt der damalige zürcherische Seminardirektor Fries an der schweiz. Lehrerversammlung in Zürich ein Referat „über die Möglichkeit oder Wünschbarkeit irgend welcher Zentralisation des schweizer. Schulwesens." Seine Schlußthesen lauteten fast durchweg verneinend. Einzig die Aufstellung gewisser Minimalforderungen hielt er als eine Pflicht des Bundes gegen sich selbst. Seither haben sich die Verhältnisse ganz gewaltig verändert. Allein nicht einmal die bescheidene Forderung des gewiß nichts weniger als zentralistisch gesinnten Herrn Fries ist bis heute erfüllt. Denn so lange wir kein Ausführungs-Gesetz zu Art. 27 besitzen, ist und bleibt derselbe weiter nichts als eine Dekoration der Bundesverfassung und den „genügenden" Primarunterricht kann sich jedes Bundesglied nach seiner Anschauung und nach seinen „Bedürfissen" auslegen.

Wenn man nun bedenkt, daß trotz der wiederum konstatirten Fortschritte nach den Ergebnissen der letztjährigen Rekrutenprüfungen in sechs Kantonen 20 bis 32 % der militärdienstpflichtigen Jungmannschaft schlechte Resultate aufweisen, d. h. auch den bescheidensten Anforderungen in den Elementarfächern nicht entsprechen, wenn man ferner damit zusammenhält, daß in 14 Kantonen 50 bis 54 % der jungen Leute in der Vaterlandskunde die Note 4 und 5 erhielten, also auf dem Gebiete der Vaterlandskunde und unserer vaterländischen Geschichte als total unwissend erklärt werden müssen, so wird niemand zu behaupten wagen, daß in Bezug auf die nationale Erziehung dasjenige gethan werde, was vom republikanischen Staate gefordert werden muß, oder daß eine wirksamere Kontrole über das, was gethan wird, überflüssig wäre.

Sehen wir uns nun einmal um, was der Bund hinsichtlich der Volksbildung bis jetzt gethan hat. Seit Einführung der neuen Militärorganisation hat er den Turnunterricht für die männliche Jugend gefordert und Vorschriften über den Unterrichtsstoff und Betrieb aufgestellt. Geleistet hat er nichts daran; er läßt ihn nicht einmal selbst beaufsichtigen, sondern er nimmt nur die Berichte der kantonalen Erziehungsbehörden darüber entgegen. Dagegen unterstützt er den militärischen Vorunterricht, da wo er ertheilt wird, mit Beiträgen. Das alles geschieht nur ausschließlich vom militärischen Standpunkt aus, in der allerdings sehr löblichen Absicht, das Wehrwesen zu heben; für die Volksbildung fällt dabei wenig ab. Dagegen unterstützt er das gewerbliche Bildungswesen, die gewerblichen und Handwerkerschulen mit namhaften Beiträgen. Das ist nun allerdings etwas; allein es kommt auch nur denjenigen Orten und Landestheilen zu Gut, die selbst für dieses Bildungswesen etwas thun und thun können. Diejenigen, welche das nicht im Stande sind, die also die Bundeshilfe am nöthigsten hätten, erhalten nichts. Für die Bildung der großen Masse des Volkes thut der Bund also gar nichts und die nationale Erziehung der Jugend wird ebenfalls vollständig den Kantonen überlassen. Wie diese letztere von gewissen Parteien und Regierungen aufgefaßt wird, darüber sollten den Bundesbehörden in den letzten Tagen die Augen aufgegangen sein. Es läßt sich für die Zukunft nicht länger mehr rechtfertigen, daß der Bund nur die Gebiete einer speziellen Verwaltung, sowie das Heerwesen und das Rechtswesen in den Rayon seiner Gesetzgebung zieht und daneben den für jedes Staatswesen wichtigsten Faktor, die Erziehung des heranwachsenden Geschlechts, in den Händen der Kantone beläßt. Die Ereignisse der neuesten Zeit drängen mit unabweisbarer Nothwendigkeit dahin, daß in Ausführung des Art. 27 ein eidgenössisches Volksschulgesetz erstellt werde. Dasselbe hätte die Minimalien eines genügenden Primarunterrichtes genau zu fixiren, die Normalanforderung an die Lehrerbildung festzusetzen und einen schweizerischen

---

23

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Beide ohne Vater und Mutter und beide sich in die Augen sehend mit dem Bewußtsein: „Wir sind Kinder eines Schicksals, wir gehören innerlich zusammen." Und so hielten sie zusammen! Und als der Knabe aus dem Hause kam und nach drei Jahren als Jüngling wiederkehrte und Gertrud in ihrer Weise ihn fragte, ob denn die Mädchen in der großen Handelsstadt nicht recht geschaut hätten, da hatte er mit der Rede geantwortet: „Wie könnte ich untren werden?" Und Hertha hatte dabei gestanden, die Blicke auf dem Boden, aus dem alle Blüthen zu blühen anfingen, die Todtenstille war die Weihe ihres Herzensbundes. Weiter brauchte es nichts zwischen ihnen, alles Andere sagten sie sich später im heimischen Garten, wohin Gertrud den Pflegebruder dirigirt hatte zum großen Schreck Hertha's, aber nur anfänglich. Später verwandelte sich dieser in das Gegentheil, in hingebender Sehnsucht, wenn die Schatten des Abends kamen, und die rauschenden Wipfel flüsterten Träume der Liebe, bis der laute Schuß dem Allem ein Ende machte. Und nun in der Stunde, wo Henry aus ihrer Nähe gebracht worden war, welch' Schauern des Herzens, weich' Aufgeschrecktsein aus seiner Glückesruhe! Ja, was die Wasser und Berge bewegt, das bewegte auch hier ein liebend Herz in Bangen und Zittern, in Ahnung der Gefahr für Henry.

* * *

Es waren einige Wochen in's Land gegangen, als eines Mittags dem Präsidenten der Besuch des Pfarrers Greifeld gemeldet wurde. Den ersten Augenblick schien der Hausfreund der Frau von Walis etwas verdutzt zu sein, eine flüchtige Röthe belebte die Züge, die von der Arbeit etwas abgespannt waren, und während der Kanzleidiener sich entfernt hatte, um den Besuch eintreten zu lassen, nahmen die Züge des Präsidenten eine gewisse Spannung an, wie wenn Jemand sich mit seinen Gedanken fragt: „Was der wohl will? Sollte er —?" Er war mit Gertrud's Vater mehrere Abende bei Frau von Walis zusammen gewesen, dieser hatte ihm auch bereits vor einigen Tagen den Respektsbesuch gemacht, und nun dieser zweite Besuch? Sollte Gertrud's Vater mehr beobachtet haben, als dem Präsidenten wünschenswerth war? Sollte Gertrud selbst —"

„Ah, freut mich außerordentlich, Herr Pfarrer!" rief Herr von Kempen dem Eintretenden entgegen und führte ihn zum Sopha, wo er ihm den Platz neben ihm einräumte.

Der Pfarrer war ein Mann am Ende der Fünfziger, von hoher, stattlicher Gestalt, im Aeußern gewandt und weltläufig, und wer ihm einmal in die seelenheitern Züge, in die klaren hellen Augen geschaut hatte, dem blieb dieses anmuthige Bild auch in Erinnerung haften. Aber im gegenwärtigen Augenblick war er etwas befangen, was dem Präsidenten nicht entgangen war. Dieser eröffnet darum die Conversation.

„Ist Ihnen der gestrige Abend gut bekommen? Ja? Etwas schwere Weine, Frau von Walis öffnet Ihnen zu Ehren die geheimen Fächer ihres Kellers."

„O, die gnädige Frau ist zu gütig gegen mich und meine ganze Familie. Wie hat sie Gertrud bei sich aufgenommen! Warum ich eigentlich gekommen, Herr Präsident, das ist ein sehr delicater Punkt."

„Darf ich Ihnen eine Cigarre anbieten?" unterbrach der Präsident schnell seinen Besuch. „Nehmen sie doch! Es sind keine Freundschaftscigarren, sie werden Ihnen schmecken —"

„Danke gehorsamst, Herr Präsident, ich rauche nur meine alte Burschenpfeife weiter, die schmeckt mir so am besten, namentlich so im Kreise meiner Familie. Ein sehr delicater Punkt, habe ich bemerkt —"

„Herr Pfarrer, daß ich es nicht vergesse, warum ich Sie schon gestern fragen wollte, wie finden sich in ihrem Sprengel die Pastoren mit der Schulinspektion ab? Da ist mir Ihr Bericht besonders werthvoll. Ich bin eben eingehend mit einem Bericht beschäftigt, der an das Cultusministerium gehen soll, und die Gelegenheit trifft sich eben sehr günstig, wie Sie mir genügende Auskunft geben können."

„Dazu möchte ein kurzer Bericht doch nicht ausreichend sein. Das ist ein sehr langes Thema, Herr Präsident, Schule, Kinder und Familie. Vor Allem ist es mir um einen viel näher liegenden Gegenstand zu thun —"

„Ja, gewiß, als ihr Abgesandter erscheine ich vor Ihnen. Setzt sie das so sehr in Verwunderung, Herr Präsident?"

„O, nein, nein! Natürlich, Frau von Walis. Ich ahnte gleich, daß Sie so etwas in den Falten Ihrer Toga hätten. Heraus damit!"

Nun der Pfarrer von seiner eigenen Familie zu sprechen drohte, schien der Präsident auch viel undefangener zu sein und ruhiger zuzuhören.

„Sie sind der Freund der gnädigen Frau" — begann der Vertrauensmann seinen Vortrag, — „sie achtet sie hoch, sie liebt Sie wie einen Sohn, und um kurz zu sein, um vielleicht Ihnen gleich entgegenzukommen, Ihrer zarten Zurückhaltung —"

Schulrath für das Volksschulwesen zu bestellen, wie er für das höhere Schulwesen am Polytechnikum besteht.

Demselben mußten u. a. folgende Kompetenzen eingeräumt werden; Prüfung und Genehmigung der kantonalen Schulgesetze, Kontrolirung der kantonalen Lehrerbildungsanstalten und der Patentirung der Lehrerschaft, (eventuell Ertheilung eines eigenössischen Diploms), Erstellung schweizerischer Lehrmittel, wenigstens für den Unterricht vaterländischen Geschichte und Landeskunde, (eventuell Begutachtung und Genehmigung der bereits vorhandenen Lehrbücher, die dem Zwecke eines schweiz. Schulkuches entsprechen) Festsetzung der Unterrichtszeit nach Jahren: Beginn, Dauer und Schluß der Schulzeit, Bestimmung der Minimal-Unterrichtszeit, wobei selbstverständlich die jedem Kanton und jeder Landesgegend eigenthümlichen Verhältnisse gebührend zu berücksichtigen wären. Die Möglichkeit der Ausführung des Gesetzes wäre durch eidgenössische Beiträge an die Benöthigten zu sichern.

Wir hegen durchaus nicht die Meinung, mit diesen Vorschlägen das Richtige getroffen zu haben. Sie sind einzig der Ueberzeugung entsprungen, daß gegenwärtig nach dieser Richtung etwas gethan werden sollte, bevor von anderer Seite Postulate in entgegengesetztem Sinne aufgestellt werden, und wir glauben, sie dürfen diskutirbar sein. „Aarg. Schulblatt".

Eidgenossenschaft.

— Das Kriegsgericht der 2. Division hat den Soldaten Indermühle, der am 30. Juli in Colombier infolge ungeschickter Haltung des Gewehres einen Kameraden erschossen hat, am 14. d. freigesprochen.

— Schweiz. Zentralbahn. Im laufenden Jahre sind angeschafft worden: 5 neue Schnellzugslokomotiven und 6 Güterzugslokomotiven neuesten Systems (Kostenaufwand über 700,000 Fr.) und weitere fünf Schnellzugslokomotiven sind im Juli d. J. in Bestellung gegeben worden. Bestellt und in Arbeit sind ferner 60 Güterwagen und 27 Personenwagen. Die Hauptwerkstätte in Olten beschäftigt zirka 640 Arbeiter (Ende 1889: 573) und ist mit Arbeiten aller Art, insbesondere mit solchen, welche zur Erhöhung der Betriebssicherheit dienen (kontinuirliche Bremsen, verbesserte Signalvorrichtungen ꝛc.) in vollster Thätigkeit.

— Vom internationalen geographischen Kongreß in Bern. Die vierte Spezial-Sitzung behandelte die Schreibung der geographischen Namen.

Der Gegenstand wurde einleitend besprochen von Herrn Barbier, Sekretär der geographischen Gesellschaft von Nancy. Er hat ein Lexikon angelegt von nicht weniger als 250,000 Namen. Oberst Callo von Madrid schlägt vor, die geographischen Namen sollten möglichst lautgetreu, vielleicht mit Gebrauch einiger neuer Zeichen in drei Hauptsprachen — französisch, deutsch und ital. — umgeschrieben werden. (Aus naheliegenden Gründen, nämlich wegen seiner abscheulichen Orthographie muß das Englische in dieser Beziehung seinen Rang als Hauptweltsprache verlieren). Auf den Antrag des Dr. Sieger (Wien) wird beschlossen, eine Kommission zu bestellen, welche hoffentlich der kommenden Jugend die Erlernung der Aussprache und Rechtschreibung der geographischen Namen, wesentlich erleichtern wird. In diese Kommission sollte man aber keine Angehörigen wählen von Nationen, welche nur eine Orthographie haben, um damit ehrlichen Christenmenschen die Erlernung ihrer Sprache unmöglich zu machen.

Als nächster Kongreßort wurde London in Aussicht genommen (1894), eventuell Budapest.

Prof. Amrein (St. Gallen) machte den Vorschlag, den 12. Oktober 1892 als den 400 jährigen Gedenktag der Entdeckung Amerikas durch Kolombus in allen geographischen Gesellschaften festlich zu begehen. General Annenkoff unterstützte lebhaft die Anregung, man beschloß auch, an der Kolumbusfeier in Genua sich durch Delegirte zu betheiligen. General Annenkoff, eine sehr sympathische Erscheinung, der berühmte Verbreiter europäischer Kultur im Innersten Asiens, erntete ungesucht in dieser letzten Sitzung eine rauschende Ovation, als Herr Gobat ihm das Ehrendiplom der Mitgliedschaft der geographischen Gesellschaft von Bern überreichte. An Stanley in Mürren wurde eine Depesche abgesandt mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Unfall, der dem großen Durchquerer des schwarzen Erdtheils zugestoßen ist.

Kantonales.

Aargau.

— Die diesjährige ordentliche Untersuchung und Prämirung der Zuchtstiere finden an den betreffenden Bezirkshauptorten, je Vormittags von 9 Uhr an, an folgenden Tagen statt:

Aarau Montag den 19. Oktober, Kulm Dienstag den 20. Oktober, Zofingen Mittwoch den 21. Oktober, Lenzburg Donnerstag den 22. Oktober, Bremgarten Freitag den 23. Oktober, Muri Samstag den 24. Oktober, Brugg Montag den 26. Oktober, Baden Dienstag den 27. August, Zurzach Mittwoch den 28. Oktober, Laufenburg Donnerstag den 29. Oktober, Rheinfelden Freitag den 30. Oktober.

— Zofingen. Letzte Woche hat die Amtseinsetzung des Herrn Gerichtspräsidenten Dr. Hans Müri durch Herrn Oberrichter Schneider und Herrn Obergerichtsschreiber Reimann stattgefunden.

— Kantonalschützenfest in Bremgarten. Nach der soeben erschienenen Absendliste des Sektionswettschießens werden den Sektionen per Punkt 6 Cts. vergütet.

— Die Rehe des Boowaldes machen von Zeit zu Zeit größere Exkursionen. So zeigte sich letzten Donnerstag ein solches an der Bötzbergerstraße nach Langenthal. Es zeigte sich den dort beschäftigten Landarbeitern, wie gewohnt, zutraulich, indem es längere Zeit und nahe an sie heran ging. Die betreffenden Arbeiter hüteten sich wohl es zu erschrecken. Möchte ihnen nur überall der eigennützige Schutz gewährt werden.

— Möhlin. Treuer Dienstbote. In Möhlin wurde dieser Tage ein braver Mann zu Grabe getragen, der zwar keine große Rolle spielte, dem aber alle, die ihn näher kannten, ein gutes Andenken bewahren werden.

Johann Meyer aus Oberendingen, 32 Jahre alt, diente 16 Jahre treu und redlich bei Hrn. Louis Waldmeyer, zum Adler in Möhlin; er wurde letzter Tage von einer Lungenentzündung ergriffen und riß ihn der Tod plötzlich aus dem schönsten Leben. Er ruhe sanft.

— Laufenburg. (Corr. v. 16. Aug.) Laut vorgenommener Viehzählung vom 6. Juli abhin waren im Bezirk Laufenburg vorhanden:

225 Pferde, 2772 Stück Jungvieh unter anderthalb Jahren, 449 Rinder über anderthalb Jahre, 3005 Kühe und 879 diverse Ochsen, im Ganzen 7105 Stück Rindvieh, also 114 Stück als im Vorjahre. Schweine wurden 1980, Ziegen 1511, Schafe 8 Stück gezählt.

Heute Vormittag wurde in Herznach die Hebamme Maria Ueker in der Küchenkammer ihrer Wohnung erhängt aufgefunden.

Solothurn.

— Olten. Die vom Offiziersverein Olten veranstaltete Sammlung zu Gunsten der bei Wangen an der Aare Verunglückten hat ein sehr schönes Resultat freudiger Opferwilligkeit ergeben.

Dieselbe beträgt 971. 10 Fr.; vom Offiziersverein Olten 170 Fr., zusammen 1141. 70 Fr. Im Fernern sind beim Comite des Offiziersvereins eingegangen: Vom Genieverein Winterthur 50 Fr., vom Limmatklub Zürich 130. 12 Fr., zusammen 180. 12 Fr., welch letzere Beträge zur Hälfte, den Wünschen der hochherzigen Geber gemäß, an den Pontonierverein Solothurn abgeliefert wurden.

— Dem Kapuziner Rochus, welcher bekanntlich an der Bundesfeier eine maßlose, politische Schmähredе auf der Kanzlei hielt, ist vom Regierungsrath die weitere Pastoration untersagt worden.

Zürich.

— Die Licht- und Wasserbaukommission des Stadtrathes schloß mit der Maschinenfabrik Oerlikon einen Vertrag über die Erstellung eines städtischen Elektrizitätswerkes ab. Danach sollen Maschinenanlage und Kabelnetz im Bahnhofquartier bis zum 31. Januar 1892 zum Betrieb und zur Kraftabgabe an Private für Beleuchtungszwecke, der übrige Theil des innersten Rayons in gleicher Weise bis 31. Mai bereit stehen.

Bern.

— Gründungsfeier der Stadt Bern. Die offizielle Eröffnungsfeier am Samstag im Münster war ein herzerhebender Akt. Vom Kasino aus setzte sich der große Zug in Bewegung und unter den Klängen der Festmusiken und dem mächtigen Geläute der Glocken ging's die Stadt hinunter in die alte, ehrwürdige Kathedrale. Der Bundesrath, die Kantonsregierungen, die kantonalen, städtischen und burgerlichen Behörden, die Vereine, alle Komites ꝛc. waren im Zuge vertreten. Die Feier begann mit dem herrlichen Orgelspiel des Münster-Organisten, welchem die Fest- und Gedenksprüche, von Joh. Brahms komponirt und von achtstimmigem Chor gesungen, folgten. Dann hielt Regierungsrath Steiger, Präsident des Organisationskomites, die Festrede, welche der „Courier" an anderer Stelle bringt. Ein Chorgesang aller Anwesenden („Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren"), Chorvorträge und wiederum ein Orgelspiel schlossen die würdige Feier.

Die Schüler Bern's marschirten zu ihrem großen Jugendfeste. Es betheiligten sich bei 8000 Kinder.

Bei dem gewaltigen Volksandrang herrschte auf dem Festplatz und in der Hütte vollkommen Ordnung.

Bei herrlichem Wetter war die Hauptaufführung des Festspiels ein vollkommener Erfolg. Ueber 18,000 Menschen waren anwesend. Musik, Dichtung und Darstellung vereinigten sich zu einem Werke, welches uns den Weg zu einer Zukunfts-Volksbühne weist. Am Mittags-Bankett sprach Müller, ohne Herr der begeisterten Stimmung werden zu können.

— Die neuen Bahnhofanlagen in Bern — schreibt die „B. Ztg." — sind nun vollständig in Betrieb gesetzt. Es fehlen zwar noch verschiedene Vollendungsarbeiten, die indeß der einstweiligen Benützung nicht hinderlich sind. Die neuen Wart- und Restaurationssäle machen einen sehr guten Eindruck und sind praktisch eingerichtet. Alle Einrichtungen lassen zuversichtlich erwarten, daß der größte Verkehr in bester Ordnung sich abwickeln werde. Die Geleise- und Perronanlagen machen einen nicht minder beruhigenden Eindruck. — Im Uebrigen ist dafür gesorgt, daß während den Festtagen der Dienst des Bahnhofpersonals durch das etwa 40 Mitglieder zählende Verkehrskomite zweckmäßig unterstützt wird.

Obwalden.

— Kommissär von Ah, der die Bundesbriefe herausgab, und Gemeindepräsident Landammann Durrer von Kerns sollen mit noch andern von einigen geistlichen Exaltados beim bischöflichen Stuhle in Chur angeklagt sein, weil sie das Mähen an den zwei kirchlichen Festtagen Johann und Peter und Paul in ihren Gemeinden bewilligt hatten.

St. Gallen.

— Laut „Wochenblatt vom Seebezirk und Gaster" ist der Unwille der Schäniser Bevölkerung über die Handlungsweise des dortigen Pfarrers anläßlich der Beerdigung eines Landwirthes Ackermann ein großer und allgemeiner. Ein Schrei der Entrüstung geht durch alle Klassen und der Kirchenrath werde Sonntag den 16. ds. eine Kirchgemeinde anordnen, um von den Kirchgenossen die wohl einstimmig werdende Abberufung des streitsüchtigen Pfarrherrn beschließen zu lassen. — Aus Benken kommen im gleichen Blatte Klagen über das Verhalten des dortigen Geistlichen, Hrn. Dekan Schnellmann, anläßlich der Bundesfeier. Derselbe glänzte am betreffenden Sonntag durch vollständige Umgangnahme von den kirchlichen Funktionen, welche von der Oberbehörde angeordnet waren. Von sämmtlichen schweizerischen Bischöfen wurde die Abhlingung des Te Deum während des vormittägigen Gottesdienstes angeordnet, allein auch diese Verfügung wurde von dem Würdenträger nicht erfüllt.

Genf.

— Auf dem Bahnhof von Cornavin wurden von der Polizei 29 Zentner Schinken, aus Rumänien und Amerika kommend, weil verdorben, mit Beschlag belegt und verscharrt. Ein Berner Negotiant hatte sie nach Genf spediren lassen, um sie dort versteigern zu lassen.

Neuenburg.

— Am Freitag wurde der siebente schweizerische Handfertigkeitskurs in Chaux-de-fonds geschlossen und dabei haben von den 95 Aspiranten 63 Lehrer das eidgenössische Patent erhalten.

Ausland.

Frankreich.

— Die heiligen Röcke. In Trier wird dermalen nach dem üblichen Zeitraume eines halben Jahrhunderts wieder der heilige Rock Christi ausgehängt und den hunderttausend Gläubiger gezeigt, welche zu demselben wallfahrten.

Fatal dabei ist, daß Franzosen behaupten, den allein ächten heiligen Rock zu besitzen.

Von Sonntag, den 16. d. M. an wird der heilige Rock Christi in Argenteuil neun Tage lang im Dome öffentlich ausgestellt. Der Rock wird in einem Schrein von Bronce aufbewahrt. Er besteht aus Kameelshaaren und soll von der Jungfrau Maria gewebt sein. Außerdem wird von ihm noch Folgendes behauptet: Der Rock soll, als die Kleider Christi von den römischen Soldaten verloost worden waren, von Christen dem Soldaten abgekauft worden sein, welcher ihn bekommen hatte. Er kam nach einer Stadt Galatiens und später nach Jaffa. 594 wurde er feierlich nach Jerusalem überführt; 20 Jahre später von den Persern geraubt, aber 627 vom Kaiser Heraclius wieder zurückerobert. Die Kaiserin Irene schenkte den Rock Karl dem Großen. Am 12. August schenkte Letzterer die Reliquie dem Kloster Argenteuil, welchem seine Schwester Gisela und seine Tochter Theodrade angehörten. 857 fielen die Normannen in Argenteuil ein; die Nonnen mauerten den heiligen Rock in eine Wand des Klosters ein, um ihn vor den Feinden zu schützen. Erst 1156 wurde die Reliquie wieder aufgefunden.

Die Franzosen behaupten zudem, ihr Rock sei eine ächte Dalmatika nach der Mode von damals und zwar ohne Naht, während der Trierer Rock eine Naht habe.

Vor bald fünfzig Jahren sang man Frei Frau von Drosche-Bischering von der lahmen:

Frei Frau von Drosche Bischering
Zum hl. Rock nach Trier ging.
Ach Rock in deinem Schreine,
Hilf mir mit deinem Scheine,
Hilf mir mit deinem Lichte,
Ich bin des Bischofs Nichte.

— — — — — — — — — —

Frei Frau von Drosche-Bischering
Noch selbigen Tags zu Tanze ging.

„Wie haben Sie gesagt? Zarte Zurückhaltung?"

„Ihrer echt männlichen Bescheidenheit —"

„Sie überschätzen mich, Herr Pfarrer. Bescheidenheit war nie mein Fehler."

„Will Sie Ihnen offen durch mich erklären lassen, daß sie keinen höhern Wunsch, keine innige Herzensangelegenheit kennt, als daß Sie die Bande der Freundschaft noch fester knüpfen möchten durch ein unauflösliches mit ihrem Hause, daß Sie mit Fräulein Hertha von Walis Verlöbniß eingehen und sie zu Ihrer lieben Ehefrau nehmen möchten."

Der Präsident gab unmittelbar keine Antwort, ein halbes Wenden des Kopfes nach dem Sarecher, ein Blick halb Ueberraschung, halb Ironie, das man seine einzige Aeußerung auf diesen Antrag, der ihm durch Gertrud's Vater gemacht wurde.

Dies Wunder göttlich grausend, geschah im Jahr
tausend 848, und wer's nicht glaubt der irrt sich.

Neueres und Telegramme.

— Gründungsfeier der Stadt Bern. (Spezialbericht v. 15. Aug.) In reichem Flaggenschmucke und Dekoration steht die ehrwürdige Zähringerstadt, die einzigartigen Straßen mit dem sonst etwas düstern Charakter, den ihnen die sog. „Lauben" verleihen, haben heute ein farbenprächtiges Gewand angethan. In der Manigfaltigkeit in der Dekoration der Fenster, der Façaden stechen ganz besonders die schön bemalten, reich mit Bildwerk versehenen stylvollen Brunnen hervor. Wo in einer Gasse solche Hauptpunkte der Dekoration fehlen, da bieten die Flaggenmasten und Triumphbögen Ersatz, indem sie die künstlerisch nachgeahmten alten „Fähnlein" und „Panner", die im Murtenkrieg, bei Laupen waren, tragen, oder Bilder aus der bernischen Geschichte. Der Hauptantheil am festlichen Schmuck machen die Wappen aus, meistens der „Mutz".

Im Festschmuck nun trägt die Stadt womöglich noch mehr als sonst den Stempel des Massiven und Unvergänglichen, es wohnt ihr jener feste und starke Zug inne, wie er sich im Laufe der 7 Jahrhunderte herausgebildet, und mit der Geschichte der Stadt innig verwoben ist. Der Gedanke spricht ja vor allem aus der massiven Bauart der Stadt; es ist der Gedanke, der seine Wurzeln hat in den frühmittelalterlichen Anfängen eines freien auf eigene Kraft sich verlassenden Bürgerthums.

Jeder Schweizer muß auch heute wieder es als Glück empfinden, eine solche Stadt seine Bundesstadt nennen zu dürfen und er wird den Berner verstehen, wenn dieser stolz ist auf die 700 Jahre seiner Vaterstadt. Zu der Jubelfeier sind denn auch aus allen Gegenden der Schweiz die Besucher zahlreich herbeigeströmt.

Die Festhütte auf dem Kirchenfeld ist so geräumig, um alle diese vielen Besucher aufnehmen zu können. Sie umschließt in Form eines Trapezes den weiten Festplatz. Die längere Seite bilden die Schranken zu den Sitzplätzen für das Festspiel. Die Sitzplätze sind amphitheatralisch angeordnet, von überall sieht man ausgezeichnet auf die Bühne. Diese stellt eine kleine Festung vor, die von 2 Thorthürmen flankirt ist. Durch dieselben ziehen die größern Züge. Vor der kleinen Hauptbühne liegt die niedrigere Bühne für den Chor. Zu der erhöhten Hauptbühne führen von den 2 seitlichen Thoren Aufgänge. Das Ganze ist sehr akustisch. Dies zeigt sich am Sonntag 16. bei der Aufführung des herrlichen Festspieles.

Es ist merkwürdig wie bei Anlaß der Bundesfeier überall, wo solche Festspiele zur Darstellung gelangten, immer die Form von einzelnen Geschichtsbildern gewählt wurde. So auch bei dem Berner Festspiel. Es zeigt sich also diese Form für den Hörer, der gern von den Ahnen und unserer Heldenzeit erzählen hört, sehr angenehm. Außerdem ermöglicht sie es, Sittengemälde bis in die Detail zu geben und infolge dessen gewinnt, dadurch auch die genauere Costümbehandlung.

Das historische Festspiel zum 700jährigen Bestehen der Stadt Bern führt uns „Berna" in verschiedenen Zeiten vor Augen.

Bei der Gründung Bern's, dem ersten Bild sehen wir uns plötzlich in's frühe Mittelalter zurück versetzt, in eine Zeit, wo auf der Stelle, welche die heutige Stadt einnimmt, nur einige allemanische Fischer- und Bauernhütten auf dem Orte „Bern" standen, der ringsum von der „brandenden" oder dämpfenden Aare umgeben ist.

Auf dieser „Naturfestung" legt ein Bubenberg auf Geheiß Berchtholds des Zähringers die schützende Stätte für sonst dem Adel preisgegebene Geknechtete an. Das Bild wählt nun den Besuch Berchtolds in seiner Neu-Gründung zum Sujet. Bubenberg ist mit einem langen blauen, unten nach Art der frühgothischen Helmdecken ausgezackten Mantel angethan und darunter werden große Stulpenstiefel bemerkbar. Obgleich sein Costüm streng historisch, ist es uns doch nicht so bekannt, wie der herrliche braunrothe Sammetmantel über dem dunkelgrünen Ritterwams, wie es Berchthold V. da trägt, und dem hellgrünen Gewand seiner Gemahlin, deren Hermelinmantel den „Zelter" fast ganz bedeckt.

Auch die übrigen Mitspielenden zeigen uns wehrhafte Gestalten aus jener frühen Zeit; den Ritter in Ringharnisch und schwerem Eisenhut, oder ganz geschlossenem Kübelhelm.

Diese Costümandeutungen passen gut bei der Darstellung dieses ersten Bildes, zumal man noch vielfach gerade über diesen Punkt falsche Ansichten hat, es ist also nur Werth, solche Gestalten vor sich zu sehen.

Der Stein zur spätern Freiburg des Bürgers, zum starken aber von allen Seiten bedrohten Zufluchtsort verfolater und bedrängter sozialer Klassen ist gelegt.

Es folgt im zweiten Bild, Laupen 1339, die Periode für das aufsprossende Wesen. Es ist ein Kampf, an dem sich alle betheiligen zur Wehr für die Stadt und Freiheit; auch die Bürgersfrauen bethätigen ihre Theilnahme. Dieses Einmischen des Weiblichen in die männliche That bietet Gelegenheit zu prächtiger Entfaltung der Kostüme (Diese sind bei solch kleinern dramatischen Aufführungen mehr Hauptsache als die „Handlung" jeder einzelnen Person).

Eine malerische Szene bietet sich da, als die siegreich nach Hause Kehrenden von Weib und Kind empfangen werden. Geradezu imposant aber wirkt das Dankesgebet Baselwinds; eine herrliche Gestalt — unser Herr Burgmeier; mit einer Klarheit und Macht der Stimme hat der Sänger den ganzen weiten Zuschauerkreis begeistert.

Ein weiteres Bild folgt mit der Murtnerschlacht, die zweite Versammlung bernischer Kraft. Auch hier wieder Glanzpunkte in den Gestalten der berühmten Anführer der Eidgenossen im Burgunderkrieg. Auf die großen materiellen und kriegerischen Umwälzungen im bernischen Staate, erfolgt der geistige Gährungs- und Läuterungsprozeß der Reformation im 4. Bild, in der Person eines Zwingli, Haller und Manuel beleuchtet. Damit ist die Großmacht des Staates Bern geschaffen, das Staatsleben wickelte sich richtig ab und bietet keinen poetischen Stoff. Wohl aber einen um so packendern und dankbarern der Untergang des alten Bern 1798. Wir kommen später auf die letzten Bilder des Festspiels zurück und begnügen uns, hier nur den gewaltigen schönen moralischen Erfolg und Eindruck auf das Gemüth hervorzuheben, den namentlich der letzte Theil des Festspiels bei Tausenden von Eidgenossen hinterlassen.

Nachmittags fand das Volksspiel statt. Schwingen, Jodler- und Gesangs Vorträge, eine äußerst gelungene und gut vorgeführte Bauern-Hochzeit aus dem vorigen Jahrhundert.

Heute Abend 9½ Uhr bengalische Beleuchtung der Kirchenfeldbrücke und der Straßen und großes Feuerwerk.

Genf, 15. August. Die Feuerwerkstatt von Carouge explodirte. Ein Arbeiter wurde todt aufgefunden.

Aschaffenburg, 15. Aug. Heute wurden die neue Mainbrücke und der neue Fluß- und Handelshafen in feierlicher Weise eingeweiht.

Koblenz, 16. August. Gräfin Hacke, Palast-Dame der Kaiserin Augusta, ist heute, 73 Jahre alt, gestorben.

Leeroft, 15. August. Bei einer Kollision auf der Nordsee zwischen dem hier eingelaufenen Dampfer „Therese Horn" aus Schleswig und der norwegischen Bark „Andrea" sank letztere mit sechs Leuten, die übrige Besatzung wurde gerettet.

Wien, 16. Aug. Ein Personenzug der Staatsbahn Krems-Wien entgleiste gestern Mittag bei der Einfahrt in die Station Hadersdorf; zwei Passagiere, ein Zugführer und ein Kondukteur wurden schwer, ein Kondukteur leicht verletzt.

Paris, 15. Aug. Heute fand auf der Ostbahnlinie nahe bei Paris ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Die Maschine des von Belfort kommenden Zuges wurde beschädigt. Zwei Wagen wurden zertrümmert, einige Reisende zehn Meter weit geschleudert. Die Kollision geschah in Folge schlechter Weichen. Nähere Details fehlen noch.

Paris, 15. Aug. 10.35 V. Der „Martin" erzählt, Canovas habe das Anerbieten Deutschlands, Spaniens Anschluß an den Dreibund durch Marokko zu erkaufen, abgelehnt. Canovas ziehe Spaniens Anschluß an Frankreich und Rußland vor; daher sei ein Besuch des spanischen Geschwaders in Kronstadt beabsichtigt.

— Die „Liberté" berichtet aus London, die Königin Victoria wolle Carnot zu einem Besuche nach London einladen; auf Salisburys Rath werde jedoch die Einladung erst im kommenden Februar ergehen und Carnots Besuch dann wahrscheinlich im Mai erfolgen.

Paris, 16. Aug. Der gestern Abend am Ostbahnhofe vorgekommene Eisenbahn-Unfall reduzirt sich darauf, daß ein den Bahnhof verlassender Zug in Folge Schadhaftigkeit der Weiche mit einem einfahrenden Zuge zusammenstieß, wobei vier Wagen Beschädigungen erhielten. Von den Reisenden wurde einer verletzt.

London, 15. August. 1000 Arbeiter der Steinkohlengruben im Rhonda-Thal striken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 8. bis 15. August 1891.

Geburten.

August 8. Arnold Walter, S. des Märki Jakob, Mühlebauer, von Mönthal, in Aarau.

Eheverkündungen.

August 15. Bonneck Max Theodor, Kunstgärtner, von Danzig (Preußen), in Küttigen und Tschanz Anna Maria von Aarau und Wichtrach (Bern) in Aarau.

Todesfälle.

August 12. Martin Franz Gabriel, gewes. Buchdrucker von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

August 16. Friedrich, S. des Hermann Widmer, Küfer, von Hausen, in Aarau.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Wochenmarkt in Aarau vom 15. August 1891.
Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 0. 00—0 per Becken 20—00 Cts., neue per Becken 30 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 7— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 10—20 Cts. Salat 1 Kopf 10 Cts. Zwiebeln 4 Stück 10 Cts. Kohlraben 3 Stück 10 Cts. Bohnen und Erbsen per Teller 15—20 Cts. Aepfel 4 paar 10 Cts. Birnen 8 paar 10 Cts. Pflaumen 12 paar 10 Cts. Kirschen per Kg. 50 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduc.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+20,2	727,4	762,1	W.	66	bewölkt
16.	Abends 9 „	+17,1	728,3	763,0	W.	75	„
17.	Morg. 7 „	+14,6	728,3	763,0	SW.	66	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 16,1 °C. Maximum + 21,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,8 mm.

Aarwärme vom 15. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14½	15	15

Gesucht:
Ein tüchtiger
Webermeister
in eine Roßhaargeflecht- und Lacetfabrik, der auch die Bändelimacherei versteht und gute Zeugnisse besitzt.
Offerten mit Chiffre **A. B. 3** befördert die Expedition d. Bl. 3725

Für Webereien!
Ein durchaus tüchtiger, in der Weiß- Bunt- und Kammgarnweberei erfahrener **Obermeister sucht** als solcher, oder in eine kleinere Weberei als selbstständiger Meister Stelle.
Offerten unter **D 654**, befördert die Expedition. 3746

Vertretung
eines leistungsfähigen Bankhauses (Aktiengesellschaft) für den Verkauf von Staats-Anlehens-Loosen gegen Monatszahlungen zu vergeben. Coulante Bedingungen und billige Preise.
Offerten mit Angabe von Referenzen sind zu richten an **H. C. Hauptpost restante Zürich.** 2899

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)
(Schweiz) (09810Z)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.


Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.
Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.


Eine gangbare **Wirthschaft**, mit oder ohne Land wird von soliden Leuten zu **pachten gesucht.** Anmeldungen unter Chiffre **Z. V. 40** an d. Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Sofort, wegen Platzmangel, äußerst billig, eine elegante (M 9567 Z)
Chaise
so gut wie neu.
Offerten sub. Chiffre **P. 3465** an **Rudolf Mosse, Zürich.**


Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu miethen gesucht.
Ein **Logis** von 4—5 Zimmern.

Gesucht.
Für das Kantonsschülerkosthaus ein **Hausbursche.** Anmeldung beim Vorsteher. 3795

Gesucht.
1 **Laufbursche**, sofortiger Eintritt erwünscht. 3770
Wo. sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Ein junger starker **Bursche** von 15—17 Jahren. 3766
Löwen Aarau.

Gesucht.
Eine ältere **Zither.** Nachfrage bei der Exped. d. Bl. 3767

Stelle-Gesuch.
Ein mit Zeugnissen versehener **Mechaniker** sucht Stelle. Auskunft bei der Exped. 3778

Große leere Kisten
kaufen **Hemmeler & Cie.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehör an stille Leute, sofort oder später an sonniger Lage. 3776

Leichen-Anzeige.

Nro. 52

Samstag den 15. Aug. starb:
Barbara Martin geb **Hoffmann**, Postofficiants sel. Wittwe, von Aarau.
Alter: 84 Jahre, 4 Monate und 18 Tage.
Beerdigung: Dienstag den 8. August, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Casinostraße Nr. 577.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Abends 9 Uhr Weinberg.
Ferienhock
für Aktiv- und Passiv-Mitglieder. Besprechung und Festsetzung des Ausfluges.

Pro memoria.

Garten.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß während den Truppenkantonnementen jenseits der Aare auf dem dortigen Schuttablagerungsplatz kein Schutt abgeladen werden darf.

Aarau, 15. August 1891.

Der Gemeinderath.

Marktanzeige.

Mittwoch den 19. August
wird in Aarau
Jahr- & Viehmarkt
abgehalten.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Saponina,

pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit**; **blendendweiße Wäsche**; **Zeit-** und **Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

200 Zentner

Vorzügliche runde französische
Kartoffeln

empfiehlt billigst 3786
Gustav Hoch,
Samenhandlung.

Täglich frische
Kuttlen, Lebern, Nieren,
extra schönes
Nierenfett
per Pfund à 40 und 50 Cts.
Herz
per Pfund 40 Cts.
Empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Während der Regiments- u. Wiederholungskurse empfehle:
Prima
Ochsennierenfett
à 50 Cts.
Kopffleisch, Herz, Leber, Nieren,
täglich
frische Kutteln
Siegrist-Aeuiker,
Rathhausgasse.

Täglich junges
Bergschaffleisch
empfiehlt **A. Gamper**, Metzger.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung von dem Samstag Abend 10 Uhr erfolgten Hinschiede unserer lieben Schwester, Tante und Großmutter

Frau Barbara Martin, geb. Hoffmann.

Sie erreichte ein Alter von 84 Jahren und 5 Monaten. Wir empfehlen die Dahingeschiedene einem liebevollen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Familie **Decker und Hoffmann,**
Alfons und Bertha Martin.

Die Beerdigung findet Dienstag d. 18. August Mittags 11 Uhr statt.

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Bekanntmachung.

Den Wasserwerkbesitzern des Stadtbaches in Aarau wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Zeit für das Abmähen des Bachgrases auf **Montag den 17. August** und folgende Tage festgesetzt ist.

Es wird hiemit bemerkt, daß der Wasserstand des Stadtbaches während dieser Zeit um circa 10 cm. vermindert werden muß.

Aarau den 15. August 1891.

Die Bauverwaltung.

Gelegenheitskauf.

Zirka 20 Stück Vorhangstoffe, weiß und in Crême, für große und kleine Fenster, prachtvolle Dessin und waschächt. Um damit aufzuräumen zu 30, 35 und 45 Cts. die Elle. Reeller Werth das Doppelte Außerdem werden sämmtliche
Ellenwaaren
zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.
Achtungsvollst
Julius Guggenheim,
Kronengasse, vis-a-vis dem Gasthof zur Krone, Aarau.

Tapeten & Storen

(H2568Q)

aus der Fabrik-Niederlage
W. Wirz-Wirz, Basel,
Tapeten von 20 Cts. an per Rolle, 2000 Dessins neuesten Genres stets vorrätig.
Alleinvertreter für **Aarau** und **Umgebung:**
Ad. Gysi, Tapissier.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

W. Jaeger Söhne — Normal Woll System — Benger's Stuttgart — Rein — Prof. Dr. G. Jaeger

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei E. Hemmeler-Türler, Aarau,
Metzgergasse Nro. 59.

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:
Die Parterrelokalitäten
zum rothen Haus an der Bahnhofstraße.
vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.



Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Bekanntmachung.

Bei Beginn und während der Dauer der diesjährigen Regimentsübungen wird die Lebensmittelpolizei in der Weise gehandhabt, daß **Wein, Bier** und **Wurstwaaren**, sowie auch **sonstige Lebensmittel** wieder, holt untersucht werden. Mit dieser Untersuchung ist Herr Professor Dr. L. P. Liechti in Verbindung mit der Stadtpolizei betraut.

Wirthe und Metzger werden besonders auf diese Verfügung aufmerksam gemacht.

Aarau, 12. August 1891. **Der Gemeinderath.**

„Zürich"
„Transport & Unfallversicherungsgesellschaft" in Zürich.

Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß unsere Vertretung für den Bezirk Aarau mit heutigem Tage auf

Herrn A. Keller-Jäggi in Aarau

übergegangen ist.

Zürich, den 15. August 1891.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich für
Abschlüsse von Unfallversicherungen aller Art
und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bestens empfohlen.
A. Keller-Jäggi.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billiaster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Zu verkaufen.

3796



Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche
Wirthschaft mit guter Bäckerei
und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —
Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Für Gypser.

Die Wände der Kirche in **Suhr** sollen geweißelt werden. Der Baubeschrieb liegt vom **17. August** an beim Pfarramte auf. Die Eingaben sind bis **22. August** Abends zu richten an den Präsidenten der Kirchenpflege, Herrn Bez.-Richter Rüetschi in Suhr.

Das Aktuariat der Kirchenpflege.



Im Zeughause finden einige kräftige Arbeiter für mehrere Wochen Beschäftigung.
Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Die **Schreiner- und Glaserarbeiten** für die
7 Stationsgebäude und 5 Wärterhäuser
der Linie **Koblenz-Stein** werden partienweise oder sammthaft in Akkord gegeben. (Jalousien, Fensterläden, Thüren, Kästen, innere und äußere Fenster 2c.)

Pläne und Vorausmaß liegen vom **17. bis 26. August** bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf

Fr. Wernly, Architekt, **Turgi.**

Das Bureau ist Sonntags geschlossen.

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Bauholz-Verkauf.



Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: im Stadtwald **Gönhard**, Abtheilung 12b im Burgerhölzli
900 Stück Bauholz,
worunter **80 Stück Fohrenstämme**, stehend, mit annähernd 1850 Festmeter Stammholzmasse (bei 10 % Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 922 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Wunsch zugestellt werden.

Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart Jak. Weiersmüller in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter, mit der Aufschrift: „Bauholz-Angebot" sind **bis und mit 25. August nächsthin** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden. 3696

Aarau, am 7. August 1891.

Die Stadtforstverwaltung.

Aarau, Dienstag 18. August 1891. № 192. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus den Bernerfestlichkeiten.

Aus dem Mittelalter.

II. Uebersetzung der Handveste der Stadt Bern.

Friedrich von Gottes Gnaden Römischer König, Allzeit Mehrer des Reichs und König in Sicilien seinen lieben Getreuen, dem Schultheiß, Rath und Allen Burgern von Bern in Burgund seine Gnade und Alles Gute.

Nachdem Herzog Berchtold von Zähringen die Stadt Bern gegründet hat mit aller Freiheit, womit Herzog Conrad Freiburg im Breisgau gegründet hat, und sie mit der Freiheit nach dem Rechte der Stadt Köln beschenkt hat, unter Bestätigung des Kaisers Heinrich und mit Zustimmung aller anwesenden Fürsten der Krone des römischen Reichs, so wollen Wir hiemit Euch und Allen, welche jetzt oder in Zukunft diesen Brief lesen werden, kund thun, daß wir Kraft unserer Machtvollkommenheit diese Stadt und Alle Burger, die gegenwärtig darin wohnen oder später dahin ziehen, in Unsere und des römischen Reiches Herrschaft und Schutz genommen haben, indem Wir Euch und Eure Nachkommen für immer frei machen von allem Dienstzwang, welcher auf Euch lastete, mit Ausnahme des Zinses von Euern Häusern und Hofstetten; nemlich von jeder Hofstatt, die hundert Fuß lang und sechzig breit ist, 12 Pfennige üblicher Münze, die jährlich vom Reichsboden zu entrichten sind. Und Wir wollen, daß Ihr und Eure Nachkommen durch Entrichtung dieses Zinses von jedem anderen Dienstzwang befreit sein sollet, sowohl gegen Uns als gegen alle Unsere Nachfolger oder Unsere Stellvertreter; und diese Freiheit und Unmittelbarkeit bestätigen Wir Euch und Euren Nachkommen Kraft unserer königlichen Gewalt.

Wir geloben auch Euch und Euern Nachkommen, die Stadt Bern mit allen Ehren und Rechten, welche dazu gehören, in Unserer und des Reiches Herrschaft zu behalten, und weder die Stadt noch Euch lehenrechtlich durch Verkauf, Tausch oder irgend eine andere Weise zu veräußern, oder Unsere oder des römischen Reiches Gewalt zu entziehen.

* * *

Daß wisheit und stärke sind fürnäme gmeine mittel zünemung und bestands aller güten regiment.

Es ist offenbar, und us vergangner zit kronick kuntlich, daß ein lobliche stat Bern, in mitten under iren vigenden, us kleinen anfang in ein sölliche größe erwachsen, deren glich mächtig under den frien des Römschen richs stätten eine kum wirt erfunden, und in ir friheit bishar unübervmntlich in großen eren | bestanden, muß warlich sin entsprossen zů vor us des almächtigen Gots gab, und mit an gotzförchtiger, wiser, einhelliger und manhafter oberkeit und Burgerschaft. Dan gwislich, wo wol geregiert wirt oder werden sol, da müssend fürnemlich zwo tugenden bienander unzertrent ordentlich ston, namlich vor an wisheit, [11] nit egittige, eigennutzige listikeit; und hierzů stärke, nit der muren, gweren und husens, sunder der einmütigen herzhaftikeit; welche zů pflanzen, ließ der Lacedemonier küng Lůgurgus mit gebnen satzungen die muren brechen, da mit die stärke in der manheit belibe, ließ die künder beder gschlecht ruch an spis und kleidung erziehen, hunger und durst, kälte und hitz liden, mit den wilden thieren im gjägt wächten, da mit si herzhaftige stärke, ob nit von art, te doch von zucht, welche die natur überwindt, überkämid.

Wie Bern mit manlichkeit und arbeit erbuwen ist.

Und wond die keyserlich stat Bern in Burgunden durch ir vordren har mit großer wisheit und mit gedurstiger manheit, mit vil note und arbeit, mit großen eren harkomen und erbuwen ist, und sich mit manheit vil erstritten und ersochten und vor iren vigenden erwert und beschirmet hand, so hand si betrachtet, loblich und nutze sin, alle hept hand: so hand si betrachtet, loblich und nutze sin, alle solich redlich vergangen sachen, so sy oder die iren, ir fründe und eydgenossen antreffende sint, ze wissende, umb daz si oder die iren nachkomme umb die gnade und hilf, so inen Gotte dicke und vil und an mengen enden miltenklichen erzöget hat, dester dantberrer syent, witwen und weisen ze beschermende, und iren gewalt den inen got verlichen hat dester furer zu dem rechten bruchen, zu dem lob gotz und maryen.

Alte Berner Lieder.

Der Neueneggmarsch.

Vor einigen Jahrzehnten hörte man an den Ufern des Thunersees von ältern Leuten noch hier und da eine Volksmelodie mit wechselndem Texte, welch' letzterer sich hauptsächlich auf die Vorgänge beim Uebergang 1798 bezog. Der Text, offenbar von verschiedenen Dichtern herrührend, lautet nach einer Version:

Bivat, es lebe Berne
Bis an der Welten End!
Bivat, es lebe allzumal
Das bernische Regiment.
Der General ist gut,
Die Offizier dazu,
Drum ziehn wir in den Krieg hinein,
Wir wollen freie Schweizer sein.

Ferner:

z'Fraubrunne und im graue Holz
Voran wir mußte stah;
Und mancher, der vorher so stolz,
Erschosse lit er da.
Der General war gut,
Die Offizier dazu,
Doch sie gaben uns schlechte Munzion
Daß wir mußten laufen davon.

Der Oberist Manuel hat exerzirt,
Als wie ein Schwyzerheld,
Der Oberist Wattenwyl hat explizirt,
An selbigem hätts nit g'fehlt.
Der Weber kommandirt:
Mit Bajonnet attakirt!
Im Sturmschritt war der Sieg vollbracht,
Das war die letzte Schlacht.

Variante:

Il z'Neuenegg war der hertist Kampf
Mit Stuck u Roß u Ma
Mir stande fest im Pulverdampf
Du heißt es: druff und dra!
Der Weber kommandirt: Mit Bajonett attakirt!
Im Sturmschritt ward der Sieg vollbracht,
Das war die letzti Bernerschlacht.

Her Heinrich von Stretelingen.

Nahtegal, guot vogellin,
miner frouwen solt du singen in ir ore bar,
sit si hat daz herze min
und ich ane fröide und ane hochgemüethe var.
si daz niht wunder,
son weiz ich frömder dinge niht,
daz man dar under hie besunder dicke vro mich siht.
deilidurei faledirannurei,
lidundei faladaritturei!

Frouwe, bluomen unde kle
und heide, din so wünneclîche grüene lit,
die wen muoten unde me
daz diu vogellin wol singen suoze wider strii.
des tröit sich sere.
min muot daz sie sint fröide rich.
al dur ir ere singe ich mere, sit sist minneclich.
deilidurei, faledirannurei,
lidundei faladaritturei!

Süeze Minne, hilf enzit,
daz diu saeldericlie erkenne mine groze not.
sit daz min trost an dir lit,
so gefüege daz ir süezer munt durliuhtic rot
der senden quale
in kurzen ziten werde gewar.
schiuz dine strale zeinem male du weist selbe war.
deilidurei faledirannurei,
lidundei faladaritturei!

Der alte Bernermarsch und seine Geschichte.

Dieser alte nationale Marsch, der seinerzeit ganz in Vergessenheit zu gerathen drohte, ist in neuerer Zeit wieder mehr zu Ehren gezogen worden und gewiß mit Recht. Wir haben in der Schweiz nicht zu viele nationale Weisen und vielleicht kaum eine, an die sich so viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen, wie an diese Marschmelodie; wir kennen nur noch einige alte Basler Märsche, und den Marsch der Armuries in Neuenburg, welche sich neben ihm stellen dürften. Bekanntlich wurde er ursprünglich nur mit Trommel und Pfeife, der Militärmusik der Infanterie in den früheren Jahrhunderten gespielt.

Die erste Kunde, welche wir von ihm haben, datirt aus dem Jahre 1522, als nach dem blutigen Sturme der mit den Franzosen verbündeten Eidgenossen auf das von den Kaiserlichen besetzte Ricocca, welcher uns 3000 Mann Todte kostete, die Schweizer in Rom eingezogen. Damals soll er beim Einmarsch in die ehrwürdige Stadt schon gespielt worden sein. Ebenso soll er in den vierziger Jahren des siebzehnten Jahrhunderts von einem Korps nach England geworbene Berner beim Einmarsch in London ertönt haben. Notorisch ist, daß er bei Anlaß der französischen Invasion 1798 für die Berner Truppen als Erkennungszeichen diente. Als z. B. in der Nacht vom 4. auf den 5. März das Städtchen Laupen von den Franzosen überfallen worden war, eilte von Rüpplisried her ein Oberländer Bataillon der bernischen Besatzung des Städtchens zu Hülfe; als diese aber gegen das untere Thor Truppen heranmarschiren hörte, war sie, die Neuenlangenden für eine von der Seite her angreifende Kolonne Franzosen haltend, im Begriffe Feuer zu geben; da erkannte man durch das Dunkel der Nacht die wohlbekannte Marschmelodie und

---

24

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Nun, und Sie haben mir gar nichts darauf zu erwidern?" fragte Greifeld nach einer längeren Pause.

„Ja, ja — doch! Daß mir der Antrag sehr überraschend kommt, namentlich von Ihnen, Herr Pfarrer —"

„Wie so von mir?"

„Nichts — nichts!" wehrte der Präsident schnell ab.

„Ich bin seit so langer Zeit mit dem Hause verbunden, also meine ich, wäre meine Vermittlung in dieser Angelegenheit nicht etwas so Verwunderliches. Ich habe mich dem Auftrage mit Freuden unterzogen und hoffe davon Dank und Segen zu ernten."

Herr von Kempen beauftragte den Vermittler, Frau von Walis für ihr Vertrauen zu danken; da der Antrag für seinen Gedanken und Wünsche so unerwartet käme, das ihm zugedachte Glück so groß sei, müsse Frau von Walis nothwendigerweise einen Argwohn gegen die Redlichkeit seiner Gesinnungen fassen, wenn er im Stande wäre, auf der Stelle eine Antwort zu haben.

Der Präsident war nicht mehr in dem Alter, wo ein Herz, wenn es sich in seinem sehnenden Verlangen getäuscht sieht, noch gewaltsame Eruptionen macht. Die Jahre, die Erfahrungen und Pflichten des Lebens hatten den Schlag des seinigen gemäßigt, aber der Stand der Akten war doch noch nicht vermögend gewesen, die Herzenskammer so zuzuschütten, daß sie zu einer Gradeshöhle geworden wäre. Er liebte Gertrud. Ihre heitere, unbefangene, frische Natur sagte ihm zu, er sah in ihr die Ergänzung, die Erfrischung seines eigenen Wesens. Vielleicht hegte er auch schon bei sich Pläne für die Zukunft, aber noch war es ihm nicht möglich gewesen, das Mädchen zu einer Aeußerung zu bringen, die dieser seiner Neigung entgegengekommen wäre. Kamen auch hier und da Augenblicke und Kundgebungen, die ihm eine gewisse Bürgschaft zu geben schienen, daß er nicht vergebens an ihrer Herzensthür anklopfen würde, so wurden diese ermuthigenden Wahrnehmungen doch wieder durch andere entgegengesetzter Natur beeinträchtigt. Gertrud war schroff, herb, abweisend, ja manchmal unliebenswürdig und einen Korb wollte sich der Präsident nicht holen. Er hätte sich aber einen geholt, das war jetzt seine Ueberzeugung, nachdem ihn der Vater verlassen hatte. Denn, so schloß er bei sich, wie hätte dieser sich zu einem derartigen Auftrage herbeilassen können, wenn in dem Herzen seiner Tochter eine Neigung zu dem Manne keimte, dem er eine Andere zur Ehe antrug? Allerdings hätte der Vater mehr in Gottes Wort zu Hause sein können, als in dem Herzen eines Mädchens, das oft noch unergründlicher ist, aber jedenfalls, warf dagegen Kempen wieder ein, war die Mission des Pfarrers vor der Tochter doch nicht so geheimnißvoll geblieben, daß diese nicht mit einem Proteste ihres Herzens dagegen Einspruch erhoben hätte, ein Protest, der allerdings für ihn ein Zugeständniß gewesen wäre für das Glück und den inneren Frieden seiner Zukunft. Da dieser also nicht erfolgt war — so — nein, was thut auch ein fast vierzigjähriger Aktenwurm mit einem jungen, achtzehnjährigen Herzen! Wie kann sich der noch unterfangen, die niederbrennende Flamme des Liebesempfindens an der hoch und heiß flackernden der Jugend neu zu beleben! Gertrud so rosig, frisch, mit voll ausgiebigem Herzen, und dagegen er mit dem kahl werdenden Haupte, mit der nüchternen Anschauung des Lebens! Es wäre allerdings so schön gewesen — aber nur — es ward ihm wie weh um das Herz. Vielleicht hatte sich der kluge Präsident mit all' seinen Gedanken, Voraussetzungen und Schlüssen in einem Mädchenherzen doch getäuscht! Er hatte am Ende selbst nicht geglaubt, daß dieser zweite Trieb seines Gefühlslebens noch so kräftig sein würde. Dieses einfache Landmädchen mit den lustigen Augen und dem glänzenden Haar, es ließ ihm keine Ruhe, es schaute ihm über die Schulter in die Akten, es hüpfte ihm aus dem Tintenfasse, und in der Collegialsitzung war es ihm, als legten sich dem vortragenden Assessor plötzlich Zöpfe um den Kopf und anstatt dessen wohlgepflegten Schnurrbartes erschienen ein Paar volle, rothe Mädchenlippen mit den herrlichsten Zähnen, die sich zu einem spöttischen Lächeln verzogen. Nein, er wollte nicht durch derartige Phantasmagorien seines eigenen Herzens beunruhigt, gefoppt sein. Um ein Mädchen innerlich lieben, das paßte sich für junge Leute, deren einzige Prüfungen bisher die Staatsprüfungen waren, aber nicht für ihn, in einer Stellung, wo man die Kinderkrankheit des Herzens abgethan haben mußte. War es denn so gefährlich? War ihm nicht eine Braut in Sicht. hatte man sie ihm nicht angeboten? Hertha! Wenn es gerade nicht Gertrud gewesen wäre, die ihm so tief in die Seele hinein gelächelt hatte, so hätte er nur Hertha heirathen mögen. Das war eine immerhin sehr annehmbare Reservepartie. Er zwang sich, um an sie zu denken, um den andern Spuk loszuwerden. In Wahrheit war Gertrud für einen Mann bequemer, als Hertha mit ihrem auf große Gefühle angelegten Wesen, der gegenüber man immer gleichsam Bedette sein mußte. Seit einiger Zeit war ihr Gesicht bleicher geworden, und wenn sie ab und zu auch lächelte, so lag darin die Müdigkeit einer Kranken. Sie hatte Augenblicke, wo sich die Lippen zu einem jähen Aufschrei des Schmerzes zu öffnen schienen und dann mit einer fast convulsivischen Bewegung schlossen um den Laut zu ersticken. Die von schweren Herzensschlägen sich hebende Brust ließ das innere Weh und Kämpfen ahnen.

bald darauf den jauchzenden Zuruf der streitlustigen Mannschaft: Oberland, Oberland!

In dem blutigen Waldgefecht des gleichen Tages am 5. März Nachmittags oberhalb Neuenegg ließ Generaladjutant Weber, um die rechts und links im Waldesdickicht ringenden Bataillone bei einander behalten zu können, den Marsch ebenfalls in einem fort schlagen und geschah schließlich der letzte wüthende Sturmangriff unter seinem Schall. Nach dem Siege der Franzosen ward er so gut als das Schwarzroth und der Bärenmani verpönt, bis zum Stöcklikrieg 1802, bei welcher Gelegenheit die siegreich in Bern einziehenden Altgesinnten mit ihm aufmarschirten. Auch in der fünfziger Periode nahmen ihn die Stadtberner wieder vor und ließen ihn bei konservativen Festanlässen von der Marti'schen Tanzmusik aufspielen. Seither mag er seine politische Färbung verloren haben und dient er als Reminiscenz an den alten kriegerischen Bernergeist, welche Bedeutung ihm mit vollem Recht zu gönnen ist.

Mit untenstehendem Text wird gewiß Niemand etwas gegen ihn einzuwenden haben.

Bernisches Kriegslied.

Träm träm träridiri
Allo! Manne standet i!
Die vo'r Emme, die vo'r Aare,
Die wo z'Fueß u z'Sattel fahre,
Träm träm träridiri
Allo! Manne standet i!

Träm träm träridiri
Artallerie u Kavallerie,
Schützen und Infanteriste,
Semi, Hannes, Benz u Christe.
Träm träm träridiri
Artillerie u Kavallerie.

Träm träm träridiri
Weiter freyi Schwyzer si?
D's Land rüeft sini bräuste Manne
Uf zum Schutz a d'Grenze anne.
Träm träm träridiri
Weiter freyi Schwyzer si?

Träm träm träridiri
Jo do si mir all derbi,
Stellet grad z'vorderst füre
Uese Mutz, da stieret's düre.
Träm träm träridiri
Jo, do si mir all derbi.

Träm träm träridiri
D's Müetti briegget fryli chli.
Z'Ghrieg ist jo scho mänge g'loffe
Tröst di, d'Chugle hei nit troffe.
Träm träm träridiri
D's Müetti briegget fryli chli!

Träm träm träridiri
Müeßt es notti g'storbe si,
Chunt der Tambur u Trumpeter,
Spielt mer z'Licht wie d,s Donnerwetter;
Träm träm träridiri
Müeßt es notti g'storbe si.

Kantonales.

Aargau.

— Festblüthen. (Corr.) Von Alters her — man ist es so gewohnt, es gehört gewissermassen in die Festprogramme — haben selbst die routinirtesten Comites und Aktionäre zu guter Letzt noch zum alten Pluvius gebetet und geglaubt, wenn der ihrem Schweiß und Dichten schließlich auch nur eine passive Neutralität entgegen bringe, so dürfte das Werk gelingen. In neuester Zeit ist, vorab für das festtheilnehmende Publikum ein neuer, höchst unberechenbarer Concurrent aufgetreten. Wir meinen den großen Geschäftsführer „Zufall" im Eisenbahnverkehr. Er ist's, der dem Pluvius und den Festdichtern zum Trotz sich für den Ausgang unserer Feste, auch der gelungensten, das letzte Wort vorbehält.

Zweifelsohne wird die Berner Fest-Feier in allen Details als eine höchst gelungene gefeiert werden. Der Pluvius hat sich ja sehr nobel benommen und die „Presse" genoß dort ein Privilegium, daß sie sich bei dem starken Bern verburgrechtet fühlen mußte. Und was auch Jeder zugeben muß: das Fest als solches war in allen Theilen thatsächlich gelungen.

Nicht aber der Personentransport. Schon der erste Sonntagsmorgenzug 5.10 von Aarau aus, hatte mindestens eine halbe Stunde Verspätung. Dicht vor den Thoren d. h. angesichts der Stadt Bern, mußte der Zug nämlich Halt machen, um mit Zügen anderer Linien, welchen dieselbe Eisenbahnbrücke angewiesen ist, nicht in Collision zu kommen. Noch peinlicher gestaltete sich die Heimfahrt. Von Abends 6 Uhr an waren zwei Extra- und ein fahrplanmäßiger Zug nach Aarau vorgesehen. Schon vor 6 Uhr stand der Perron des Bahnhofes gedrängt voll Menschen. Rechts und links flankirten zwei lange Züge nach Thun und Biel, bis in die Viehtransportwagen angefüllt mit heimwärtsstrebendem Festpublikum. Eine Lokomotive dampfte aus dem Bahnhof, vermuthlich um auf der Linie gegen Zollikofen, wo eine unabsehbare Reihe leerer Wagen in Reserve stand, das Material zu einem Aarauer Zug zu holen.

Ueber eine Stunde kam sie nicht mehr zurück und endlich nur mit zwei in einander geschobenen Wagen, von denen der letzte mit seinem Vordertheil in den Eingeweiden des ersten hing. Die ohnehin schon erregte Menge schloß auf ein Eisenbahnunglück, das die Abfahrtslinien versperren mußte, denn noch immer, anderthalb Stunden lang, standen die gefüllten Thuner- und Bieler-Züge im Bahnhof. Keine Züge fuhren aus, keine ein. Die Nacht brach an. Die elektrischen Flammen des Bahnhofes schossen blitzartig auf, aber nirgends eine Lokomotive oder ein Wagen für den Aarauer Zug sichtbar. Das Gedränge auf dem Perron war bereits bis zum Erdrücken gestiegen. Frauen und Kinder weinten. Man verlangte kategorisch Aufschluß über die Verzögerung, durch welche viele ihres Anschlusses an andere Linien nun verlustig gehen mußten. Niemand war da, um beruhigenden Aufschluß zu geben. Die hohen Häupter blieben gänzlich unsichtbar und zwischen dem Publikum und einigem niedrigerem Dienstpersonal, das nichts zu wissen vorgab, wurde nun ein Verkehrston angeschlagen, der zu der festlichen Beleuchtung in der Stadt drinnen ein peinliches Seitenstück bildete.

Endlich mußte die Linie frei sein. Thun und Biel dampften ab und nach drei langen, bangen Stunden wurde der Aarauer Zug vorgefahren. Daß wir statt 8 Uhr 55 erst um Mitternacht nach Aarau kamen, hätte man schließlich als Festkalamität noch hingenommen, aber daß auf dem Bahnhof Bern sich Niemand fand, der dem Publikum Aufklärung gab und ihm versicherte, daß erst nach 2—3 Stunden ein Zug abgehe und Alle mitnehme, — das war unverantwortlich. Der dreistündige Kampf um Nichts auf dem Bahnhofperron, Müdigkeit, Hunger und Durst und obendrein der Verlust der Berner Stadtbeleuchtung, haben das Publikum so erbittert, daß man beim Vorfahren des leeren Zuges um die Plätze in den Wagen kämpfte wie die alten Eidgenossen für ihr gutes Recht. Das war zum Schluß eines vaterländischen Festes gewiß nichts weniger als schön, aber wer sie mitgemacht hat die Campagne, der kann sie begreifen. Sicher ist, daß in 100 Jahren keiner von uns, das Fest mehr mitmachen will. Es thut's für lange Zeit.

— (Einges.) Der Vorstand des aargauischen Kantonalturnvereins hat verschiedener Umstände wegen Frick statt Schupfart als Ziel der diesjährigen kantonalen Turnfahrt bestimmt. Dieselbe soll am 27. September ausgeführt und mit einem Schauturnen verbunden werden, an welchem allgemeine Freiübungen, sowie Geräthübungen und Produktionen einzelner Vereine zur Darstellung gelangen.

— Bordemwald. Hier starb Samstag Abends um 7 Uhr nach längerer Krankheit in seinem 77 Lebensjahre der Gemeindeammann Jak. Rüegger.

— Schinznach. (Korr.) Sicherem Vernehmen nach wird Herr Bezirkslehrer F. Fricker von Schinznach nächster Tage sein Lehramt niederlegen und nach Bern übersiedeln, um dort seine Kräfte einer schweizer. Lebensversicherungsgesellschaft in Dienst zu stellen. Herr Fricker hat bereits zwanzig Jahre mit ungeheurem Fleiße und seltenem Geschicke die leider oft viel befeindete Bezirksschule in Schinznach auf eine Höhe zu bringen gewußt, die nun auch Wiedersacher anerkennen und würdigen müssen. Die Gesangskunst der „Schinznacher" ist in den abgewichenen Jahren weit über die Marken hinaus bekannt geworden und die Leistungen der „alten Sektion" werden noch manch' altem Sänger in der Erinnerung bleiben. Es war Frickers Werk.

Wenn wir auch begreifen, daß Gesundheitsrücksichten den Mann zu diesem Schritte zwangen, so thut es uns doch unendlich Leid, denselben von uns scheiden zu sehen Auch die Lehrerkonferenz des Bezirks wird Dich schmerzlich missen. Lebe wohl! Auf Wiedersehen!

— Kaisten. (Corr.) Soeben wurde mit großem Mehr Hw. Hr. Kaplan Fr. Xaver Strebel von Muri als Pfarrer für den abtretenden Pfarrer Wunderlin in Kaisten gewählt.

— Bezirk Zurzach. Bei der am 9. August stattgefundenen Bezirksrichterwahl wurden 2335 Stimmen eingelegt. Davon fielen auf Herrn Gerichtssuppleant Hauser in Zurzach 1867, vereinzelte, leere und ungültige 468. Es ist somit mit großem Mehr Herr Hauser als Bezirksrichter gewählt.

Solothurn.

— An der Kantonsschule wird die bisherige zweiklassige Handelsabtheilung zu einer vollständigen Handelsschule umgestaltet. Die Eröffnung derselben dürfte im Oktober 1892 erfolgen.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Während bereits die ersten privaten Berichte über das jüngste Bahnunglück zirkulirten im Saale, trat der Kantonsrath heute auf eine Interpellation wegen der Moratoriumslinie Thalweil-Zug ein. Herr Schwarzenbach fragte die Regierung an, was sie zu thun gedenke gegen die bundesräthliche Anforderung der Zweispurigkeit des Albistunnels, wodurch der Bau bedroht sei. Zunächst erinnerte der Redner an die Schwierigkeit der Vertragsabschlüsse wegen des Ausbaues der Moratoriumslinie und tadelte dann in denkbar schönster Tonart die eidgen. Behörde, welche ihr Ansehen durch solche „Kniffe" herabwürdige. Die Nordostbahn, welche einspurig gebaut hätte, erkläre nun, bei einer Mehrkostensumme von vier Millionen für zwei Geleise baue sie gar nicht. Das Komite sei mit der Gesellschaft überzeugt von der Zwecklosigkeit zweier Geleise, da ja schon der Verkehr Zürich-Zug eingeleisig zu bewältigen sei; dies müsse bei zwei Linien noch leichter geschehen können.

Wenn ein allfallsiger Prozeß auch zu Ungunsten der Gesellschaft ausschlage, so gehe doch wieder eine Reihe von Jahren über den Baubeginn hin. Reg.-Rath Wipf als Antwortender blieb im Tenor der Verurtheilung des Departements nicht hinter dem Interpellanten zurück. Erst nenne Herr Welti den Bahnbau Unsinn, dann halte er die Linie für so wichtig, daß zwei Geleise nöthig werden. Da müsse man wohl selbst zu seinem Rechte sehen und die Regierung verspreche für beschleunigten Bahnbau Alles zu thun. Auf eine weitere Frage erwiderte Herr Wipf, die Zufahrt der Linie St. Gallen zu Zürich Goldau sei noch in weiter Ferne, aber auch dann genüge ein Geleise.

— Unglücksfälle und Verbrechen. Aus Rüschlikon wird der „N. Z. Ztg." unterm 16. August geschrieben: Morgens früh nach 3 Uhr ertönten hier die Sturmglocken; es drohte in dem Bickensdorfer'schen Anwesen ein verheerender Brand auszubrechen, welcher aber rasch gelöscht werden konnte ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Der Eigenthümer des Hauses, ein 22jähriger lediger junger Mann, soll vor Mitternacht in seine Wohnung heimgekehrt sein, machte sich in derselben allerlei zu schaffen und muß sich unbemerkt entfernt haben. Seine Abwesenheit bei Ausbruch des Feuers sowie vorher Bekannten gegenüber gethane Aeußerungen lenkten sofort den Verdacht der Brandstiftung auf den Besitzer. Um 6 Uhr Vormittags wurde von einigen hiesigen Bewohnern ein zwischen Rüschlikon und Herrliberg auf dem See frei herumtreibendes Ruderboot ins Schlepptau genommen und hieher gebracht; in demselben zeigten sich Blutspuren; es wurde ein, noch theilweise mit Schrot, theilweise mit Kugeln geladener Revolver, sowie offene scharfe Vetterli-Munition gefunden. Man nimmt an, daß sich der Brandstifter durch einen Schuß mit seinem Militärgewehr das Leben genommen habe und im Wasser verschwunden sei. Verschmähte Liebe und zerrüttete Vermögensverhältnisse müssen als Motive zu dieser schrecklichen That betrachtet werden.

Bern.

— Von der Berner Jubiläumsfeier. Sonntag war in Bern enormer Volksandrang. Es sollen gegen 50,000 Menschen nach Bern befördert worden sein.

— Der eidgenössische Telegraph hat in Bern ein sehr schönes Gebäude, war aber am Montag seiner Aufgabe kaum gewachsen. Zwei, sage zwei Telegraphistinnen hatten die massenhaft andrängenden Telegramme in Empfang zu nehmen und zu taxiren. Dieses Personal war für die Bundesstadt und für einen Festtag mit so riesigen Menschenmassen vollständig ungenügend an der Zahl. Auch die Telegraphisten an den Apparaten mußten ungenügend sein, denn Telegramme, welche um 11 Uhr aufgegeben wurden, langten um 2 Uhr in Aarau an.

Schwyz.

— Auf Anfang nächsten Monats hat der Regierungsrath den Kantonsrath zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Dabei wird es sich hauptsächlich um Berathung der durch die Volksabstimmung abgelehnten kantonalen Verfassungsrevision und um die Einführungsverordnung zum Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz handeln.

Luzern.

— Die Grundsteinlegung der christ-katholischen Christuskirche ist herrlich gelungen. Bischof Herzog hielt eine vorzügliche Predigt, dankte allen Wohlthätern und betonte den vaterländischen Charakter der christ-katholischen Bewegung. Noch sprachen der Bischof von Salisbury und der amerikanische Geistliche Royce. Dann gemeinsame Kommunionsfeier der beiden Gemeinden in der bischöflichen Messe. Große Theilnahme.

— Gänzlich abgebrannt ist am Donnerstag den 13. ds. die Scheune der in der Gemeinde Fischbach gelegenen Waisenanstalt Zell. Ein großer Vorrath von Hu, ein ziemliches Quantum Stroh, sowie fast sämmtliches Scheuneninventar gingen in den Flammen zu Grunde. Die Lebwaare konnte mit größter Anstrengung noch gerettet werden. Die Scheune ist für 20,000 Fr. brandversichert. Der Brand ist wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit eines Anstaltsgenossen beim Tabakrauchen während der Arbeit entstanden.

Baselland.

— Unter großem Volksandrang wurde am Sonntag in Liestal die basellandschaftliche Gewerbe-Ausstellung eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Fabrikdirektor Brüderlin aus Arlesheim, worauf das Bankett stattfand. Es toastirten Regierungspräsident Dr. Glaser auf Ausbreitung eines freien und tüchtigen Handwerkerstandes; Schulinspektor Zingg auf Fühlung zwischen Schule und Handwerk, Vizepräsident Strübin auf die Wanderlehrer im gewerblichen Bildungswesen.

Waadt.

— Für ein in Lausanne zu errichtendes Tavel-Denkmal gingen bis Ende Juli beim Kassier des Zentralkomites, Herrn E. Paccaud, Fr. 18,394 ein.

Genf.

— Ein schweres Unglück ereignete sich in der Nähe von Carouge im Chemin des Moraines. Dort hatte ein Feuerwerkfabrikant ein Häuschen gebaut und fabrizirte letzten Freitag Abends Raketen. Auf einmal erfolgte eine furchtbare Explosion. Das Häuschen wurde zertrümmert und gerieth in Flammen. Ein sechsundsechszigjähriger Arbeiter Namens Credin, welcher durch seine Unvorsichtigkeit am Unglück schuldig ist, wurde furchtbar verwundet aufgefunden und starb wenige Stunden darauf.

Wie war das zu deuten? Sollte er die Ursache sein? War man in seinen Jahren noch vermögend, eine derartige Leidenschaft in einem jungen Mädchen hervorzurufen?

Ausland.

Italien.

— Como. Infolge eines Unglückes bei der Uebergangsbrücke sind zwei Menschen umgekommen, ein Telegraphenbeamter und ein verheiratheter Arbeiter. Heute Morgen hat man das Wasser untersucht, da man fürchtete, es seien noch weitere Opfer darin. Eine große Volksmenge ist stets bei der Unglücksstätte versammelt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein schrecklicher Vorfall erregt in Oppeln (Pr.) nicht geringes Aufsehen. Im nahen Zuwade wurde das ein Jahr alte Kind des Cementarbeiters Sygulla buchstäblich von einem Schweine aufgefressen. Die Mutter des bedauernswerthen Kindes hatte sich, dasselbe in einer Schwinge, welche im Hausflur stand, liegen lassend, aus der Wohnung entfernt, um Preißelbeeren zu suchen. Bald darauf war aus dem im Hofe befindlichen Stalle ein Schwein ausgebrochen und in den Hausflur gekommen, wo es dem Kinde beide Füße bis an die Knöchel und eine Hand abbiß und sich dann über die andern Körpertheile hermachte. Als die Mutter heimkam, fand sie ihren Liebling, bis zur Unkenntlichkeit entstellt, todt vor.

— Große Hitze. In New-York und an der ganzen Ostküste der Vereinigten Staaten herrscht eine furchtbare Hitze. Am 10. August stand das Thermometer in der Stadt New-York auf 97 Grad Fahrenheit. Eine Menge Leute sind dem Sonnenstich erlegen. Seit 20 Jahren ist es Mitte August in New-York nicht so heiß gewesen.

Neueres und Telegramme.

Das Eisenbahnunglück bei Zollikofen.

Von dem Eisenbahnunglück bei Zollikofen, über das wir gestern durch Extrabulletin berichteten, geben wir noch einige weitere Mittheilungen. Die beiden von Aarau nach Bern abgegangenen Frühzüge hatten auffallende Verspätungen, so daß der Schnellzug, der um 6 Uhr 20 Min. hier abging, erst nach 10 Uhr bei der Station Zollikofen anlangte, nachdem derselbe mitten im Felde halbstündige Pausen gemacht. Niemand hatte eine Ahnung vom Unglück. In Zollikofen endlich einfahrend, bot sich ein schrecklicher Anblick. Genau an der Stelle, wo das Geleise der von Münchenbuchsee einmündenden Jura-Simplonbahn sich an das Geleise der Centralbahn legt, stunden 7 Wagen, wovon die drei hintersten, zwei Personen- I. und II. Klasse und ein Wagen III Klasse zertrümmert waren. Der hinterste war in Stücke zermalmt, der zweite bis auf die Bruchstücke einer Seitenwand über den Achsen wie rasirt.

Wir besahen die Unglücksstätte. Auf dem Bahngeleise der J.-S.-B. hielt ein Extrazug, der in Biel nach 6 Uhr abgegangen war. In diesen Zug hinein rannte der Pariser Expreßzug um 7 Uhr in der dortigen im Walde liegenden Bahncurve.

Am Waldrande lagen unter einer Wagenplane die Leichen von 11 Frauenspersonen und zwei Männern, wie gemeldet aus Biel und Umgebung, ein erschütternder Anblick. Eine Besichtigung derselben bot Grauenhaftes, zerquetschte Schädel, zerrissene, blutüberströmte Gesichter, todesstarre Augen. Die Bahnarbeiter bezeichneten uns die Zahl der Verwundeten mit 26, die theils nach Münchenbuchsee, theils nach Bern geschafft worden waren. Im Laufe des Tages starben 4 derselben. Von Bern aus war rasch Hilfe zur Stelle, zahlreiche Droschken und Sanitätspersonal war anwesend.

Als Ursache des Unglücks hörten wir von einem Bahnbeamten bezeichnen: der pflichttreue, alte Stationsvorstand in Münchenbuchsee glaubte den Pariser Zug abgehen lassen zu dürfen. Vom Halt des Bieler Zuges in Zollikofen scheint derselbe keine Kenntniß gehabt zu haben und der Lokomotivführer beachtete die Haltzeichen bei Zollikofen nicht, konnte sie in der Curve nicht beachten oder es waren keine gegeben. Jenes Trace mit einer im Walde liegenden Curve vor einer Bahnhofanlage, auf der je länger je mehr bei großem Bahnverkehr die nach Bern einfahrenden Züge warten, scheint uns ein sehr unglückliches zu sein.

Eine Verurtheilung des Bahnpersonals oder der Verwaltung würde voreilig sein. Ersteres war durch den vorausgegangenen Dienst zweier Festtage überanstrengt; es wird bei dem verantwortungsvollen Dienst ängstlich.

Herr Notar Neuzaus in Biel hat beide Beine gebrochen und ist am Unterleib so verletzt, daß er sterben werde.

— Eisenbahnliches. Am Sonntag Abend fand ein Zusammenstoß von zwei leeren Personenzügen in der Lorraine statt. Das Personal konnte abspringen, die Wagen wurden beschädigt. Am Montag Abend sei in der Muesmatte bei Bern wieder Rollmaterial auf einander gefahren, ohne Beschädigung von Menschen.

— In Biel herrschte am Montag große Aufregung. Die ganze Familie Tschontré-Flückiger sei verunglückt. Der Regierungsstatthalter Wyß wurde nach Zollikofen beordert, um die Leichen anzuerkennen.

— Der Berner historische Zug verlief in vollster Ordnung und war über alle Maßen prachtvoll. Auf den ungezählten Menschenmassen aber lagerte sichtlich der niederschlagende Eindruck des Unglücks von Zollikofen, so daß Beifall und Jubel sich nicht so bemerklich machten, wie es sonst der Fall zu sein pflegt. Der Zug ist, was historische Treue, Gruppirung und Pracht anbetrifft, jedenfalls bis jetzt in der Schweiz unerreicht.

Trier, 17. August. Ein furchtbares Unwetter mit schwerem Hagelschlag vernichtete an der Saar die Ernte zum größeren Theile.

Berlin, 17. Aug. Nach dem „Reichsanzeiger" wurde am 15. August im Staatsministerium wegen Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle berathen. Das Ergebniß der Berathung war, daß eine Veranlassung zur Aufhebung der Getreidezölle nicht vorliege. Folgende Erwägung ist hierfür entscheidend gewesen: Es liege gegenwärtig, wo noch nicht einmal die Roggenernte beendrt sei, kein Grund vor, die Hoffnung aufzugeben, daß der Ertrag hinter dem Durchschnittsergebniß der früheren Jahre zurückbleibe.

Den Klagen über die Behinderung der Erdarbeiten durch die Ungunst der Witterung ständen zahlreiche Meldungen über reichlichen Ertrag des eingebrachten Korns gegenüber. Ein zutreffendes Bild über den Ernteertrag sei erst nach Beendigung möglich. Für die Frage des Nahrungsstoff-Mangels falle thatsächlich das Ergebniß der Kartoffelernte ins Gewicht. Die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Kartoffelernte entbehre gegenwärtig der Begründung. Das russische Ausfuhrverbot vermöge nicht die Herbbsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle zu unterstützen.

London, 17. August. Nach einer Depesche, die dem Standard aus Shanghai zugegangen, weigern sich die Behörden von Peking, die von den Mächten verlangte Genugthuung zu leisten. Wenn die chinesische Regierung auf ihrer Weigerung beharrt, so wird eine feindselige Kundgebung der vereinigten Flotten Frankreichs, Englands, Amerikas und Deutschlands erfolgen.

London, 17. August. Ein Zug, der 250 Freiwillige führte, stieß in Pontypeidol (Wales) mit einem Personenzug zusammen. Zwölf Personen wurden schwer verwundet.

Paris, 17. Aug. Im Bezirk Fourmies herrscht große Aufregung unter den ausständigen Arbeitern, jedoch ist bisher kein Konflikt vorgekommen.

Ein Bataillon ging verflossene Nacht von Lille nach Fourmies, wo Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen sein sollen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Zehnder-Siebenmann, Traugott, von Birmenstorf, in Aarau. Eingabe bis 19. September. — Baden. Egloff, August, Fabrikant in Niederrohrdorf. Eingabe bis 26. September. — Bremgarten. Blattner, Johann, alt Friedensrichter, von Tägerig; Wittwe Huber, Anna Barbara geb. Christen, von Büschikon, Gemeinde Tägerig. Eingabe bis 24. September. Christen, Jakob, Lunzis, von Rüti, Gemeinde Hägglingen. Eingabe bis 24. September. Bächer, Johann, Dachdecker, von Oberlunkhofen. Eingabe bis 24. September.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Jungfer Sager, Theresia, von Hägglingen. Eingabe bis 24. September. Jungfer Hufschmid, Anna Maria, Resels von Niederwyl. Eingabe bis 24. September. — Kulm. Niggli, Jakob, alt Lehrer, von Aarburg, auf Wannenhof zu Unterkulm wohnhaft gewesen. Eingabe bis 24. September. Gloor, Jakob, Sigrist, von Leutwyl. Eingabe bis 26. September. — Laufenburg. Wittwe Plüß, Anna Maria geb. Mathis, von Nyfen, gewesene Pintenwirthin in Oberhofen. Eingabe bis 18. September.

Geldstage.

Baden. Wenk, Julius, Kurhausgärtner, von Bütschwyl, Kantons St. Gallen, in Baden; Durrer, Balthasar, Knecht in Wettingen. Eingabe bis 26. September. — Bremgarten. Jungfer Seiler, Bertha, alt Weibels, in Fischbach; Stutz, Leodegar, Hanißen in Jslisberg. Eingabe bis 21. September. — Brugg. Länchli, Friedrich, alt Gemeinderath, in Billnachern. Eingabe bis 16. September. — Kulm. Märki, Johann Heinrich, Müller, von Mandach, in Zezwyl; Hunziker, Jakob, Joachims, gewesener Knecht, von Oberkulm. Eingabe bis 26. September. — Lenzburg. Gehrig-Müller, Friedrich, Ammanns, in Ammerswyl. Eingabe bis 15. September. — Rheinfelden. Frau Soland, Julianna, Maurers, in Möhlin; Brogle, Andreas und Sohn Siegfried, in Möhlin; Bürgi, Emil, Oswalds, in Magden; Lügelschwab, Johann August, alt Gemeinderath, in Kaiseraugst. Eingabe bis 16. September. Massocini, Peter Heinrich, Maurer, von Corrido, Jtalien, in Rheinfelden; Frau Bernet, Maria Magdalena, Dominiks, in Rheinfelden. Eingabe bis 16. September.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Lang, Jakob, Heizer, in Wohlen. — Kulm. Firma C. Alpsteg u. Cie., Korkenfabrik, in Dürrenäsch. — Zurzach. Fischer, Alfred, alt Polizeisoldat, Straßenwärter, Bubelis, von Nümikon.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Dubler, Alois, Schuster, von Wohlen, in Bremgarten.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. Arbeitsschule Rütihof bei Baden. Besoldung: gesetzlich. Schriftliche Anmeldungen bei der Schulpflege bis 24. August nächsthin.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Bourgogne", den 8. August von Havre abgegangen, ist am 16. August, Morgens 1 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Normandie" fährt am 22. Aug., und Dampfer „Touraine" am 22. August von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Englisch-Tuch à 75. Woll-Beige à 45 Cts. p. Mtr., doppelbreit, kräftiger u. bester Qualt., modernner Farben, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franco. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten. 1154

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Vorherrschende Bewölkung.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+20,8	726,5	761,2	NE¹/₂	55	hell
17.	Abends 9 „	+14,9	725,7	760,4	NE₂	100	„
18.	Morg. 7 „	+12,3	725,4	760,1	NW₂	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,¹ °C. Maximum + 21,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. August 1891.
Neuerdings unbeständig, zeitweise Gewitterregen.

— Ueber das Berner Festspiel wird eine eingehendere Besprechung folgen. —

Gelegenheitskauf.

Zirka 20 Stück Vorhangstoffe, weiß und in Crême, für große und kleine Fenster, prachtvolle Dessin und waschächt. Um damit aufzuräumen zu 30, 35 und 45 Cts. die Elle. Reeller Werth das Doppelte Außerdem werden sämmtliche

Ellenwaaren

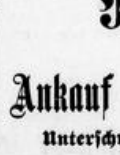
zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.
Achtungsvollst
Julius Guggenheim,
Kronengasse, vis-a-vis dem Gasthof zur Krone, Aarau.

Die **Schreiner- und Glaserarbeiten** für die:

7 Stationsgebäude und 5 Wärterhäuser

der Linie **Koblenz-Stein** werden partienweise oder sammthaft in Akkord gegeben. (Jalousieen, Fensterläden, Thüren, Kästen, innere und äußere Fenster 2c.)
Pläne und Vorausmaß liegen vom **17. bis 26. August** bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf
Fr. Wernly, Architekt, **Turgi.**
Das Bureau ist Sonntags geschlossen. 3697

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit das beste Mittel.



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Referendum

gegen den

Ankauf der Schweiz. Centralbahn.

Unterschriftenbogen sind zu haben bei
Herrn J. Frommlet,
Freiestraße Nr. 51, in Basel.

Zu vermiethen.

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621

Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.ts.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Vereinschronik.

V. J. K.

Obligat. Versammlung

Heute Abend 8 Uhr im Lokal. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß während den Truppenkantonnementen jenseits der Aare auf dem dortigen Schuttablagerungsplatz kein Schutt abgeladen werden darf.

Aarau, 15. August 1891.

Der Gemeinderath.

Marktanzeige.

Mittwoch den 19. August
wird in Aarau
Jahr- & Viehmarkt
abgehalten.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch**, Aarau.
" " **Blattner**, Brugg.
" " **Kronmeyer**, Baden.
" " **Meyer**, Zofingen.
" " **Zollikofer**, Rheinfeld.
" " Dr. **Forster**, Frick.
" " **E. v. Greyerz**, Lenzburg. 3805
" **Grütter**, Droguerie, Aarburg.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern und Flaum,
sowie aufgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809
A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Gesucht für sofort:
Ein Verweser
an eine **Oberschule.** (3807

Das Ausgraben von
180 Baumlöchern,
von 1 Kubikmeter Größe, ist zu vergeben. Anmeldung bei
Arnold Bally-Marty,
Schönenwerd.

200 Zentner
Vorzügliche runde französische
Kartoffeln
empfiehlt billigst 3786
Gustav Hoch,
Samenhandlung.

Frische Kuttlen
bei **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Prima
Ochsennierenfett
à 40 und 50 Cts.
empfiehlt **Siegrist-Ryniker,**
Rathhausgasse.

Verloren:
Von der Schmiedgasse über den Graben bis außer der Caserne ein
Portmonais
mit Inhalt. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld. 3810

Gesucht.
1 **Laufbursche,** sofortiger Eintritt erwünscht. 3770
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Ein junger starker **Bursche** von 15—17 Jahren. 3766
Löwen Aarau.

Gesucht.
Für das Kantonsschülerkosthaus ein **Hausbursche.** Anmeldung beim Vorsteher. 3795

Große leere Kisten
kaufen **Hemmeler & Cie.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehör an stille Leute, sofort oder später an sonniger Lage. 3776

Zu vermiethen.
In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Bekanntmachung.

Am **28. September** findet in **Brugg** eine
Ausstellung von Kühen Rindern und Kleinvieh
für den zweiten, am 29. September nächsthin in **Unter-Kulm** eine solche für den dritten Ausstellungskreis statt.

Das Nähere ist dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.

Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäthen bezogen werden.

Die Staatswirthschaftsdirektion.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

„Zürich"
„Transport & Unfallversicherungsgesellschaft" in Zürich.

Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß unsere Vertretung für den Bezirk Aarau mit heutigem Tage auf

Herrn A. Keller-Jäggi in Aarau

übergegangen ist.

Zürich, den 15. August 1891.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich für
Abschlüsse von Unfallversicherungen aller Art
und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bestens empfohlen.

A. Keller-Jäggi.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 33. **Aarau,** den 15. August 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,65	209,30	—	209,30	3 %
Deutsche Bankplätze	124,55	124,42½	—	124,45	4 "
Brüssel Antwerpen	100,20	100,05	—	100,07½	3 "
Mailand, Turin, Genua	98,70	98,25	—	—	6 "
London Banksicht	25,31	25,29	—	25,31	2½ "
London Cheque	25,33	25,30	—	—	—
Paris und Lyon	100,27½	100,20	—	100,27½	3 "
Wien	215,—	213,75	—	214,—	4 "
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	669	—
Nordostbahn Stamm	645	642	—
Prioritäten	615	614	—
Union Suisse Stamm	487	483	—
Prioritäten	530	522	—
Centralbahn	791	789	—
Jura-Simplon Stamm	158	156	—
und Prioritäten	570	567	
Aarg. Creditanstalt	570	560	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	470	450	—
Bank Baden	500	480	480
Banque foncière du Jura	500	496	—
Basler Bankverein	670	668	—
Basler Depositenbank	5850	5840	5840
Basler Handelsbank	600	596	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	513	510	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	760	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	815	810	—
Eidg. Bank	476	475	476
Schweiz. Kreditanstalt	747	743	—
Zürcher Bankverein	647	645	
Bank in Winterthur	430	425	—
" Prioritäten	420	410	—
Schweiz. Unionbank	468	467	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 " Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,2	—
3½ " ditto " " 1897	97,5	96,7	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—
3½ " Eidg. Oblig. 1887	—	100,1	—
ditto 1889	—	98	—
3 " Eidg. Eisenbahn-Rente	89,8	89,6	89,7
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ " " Basel-Stadt rückz. 1891/1934	57,8	97	—
3½ " Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	—	—
3½ " Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,5	—	—
4 " Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ " " Soloth., 1895/1930	95,8	95	—
4 " Stadt Winterthur-Anl.	111,1	110,4	—
3 " Kanton Genf	100,2	100,1	100,2
4 " Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,8	80	—
4 " Nordostbahn,			
4 " dto. Emiss. 1885	102	101,5	—
4 " dto. Emiss. 1886	—	102,3	—
4 " 1887	—	102,3	—
4 " dto. " 1888	101,5	—	—
4 " Centralbahn rückz. 1887—1936	—	104	—
4 " dto. 1883—1957	102,1	—	102
5 " Gotthardbahn IV.	—	101,3	—
5 " dto. II. Hyp.	—	101,8	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 " dto. I. Hyp.	101,4	101,2	—
5 " Monte Ceneri I. Hyp.	—	104,1	—
Jurabahnen,			
3½ " Hyp.-Anleihen	97	96	—
4 " dto.			
mit Staatsgarantie	100,2	100	—
Union Suisse			
4 " I. Hyp.	102	101,7	—
dto. II. "	—	101,5	—
4 " Westbahn Emiss. 1878/8	101,1	100,7	101
4 " Banca naz. cred. fond	94,5	93	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** " " 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.





Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — **Backsteine.**
Thonwarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu verkaufen.
Sofort, wegen Platzmangel, äußerst billig, eine elegante (M 9567 Z)
Chaise
so gut wie neu.
Offerten sub. Chiffre **P. 3465** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

Richters
Kopfzerbrecher.



Neuestes
Geduldspiel
176 Aufgaben.
Hoch interessant und **sehr unterhaltend.**
Preis **75 cts.,** in allen Spielwaren-Geschäften. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker".

3745
Nußbaumholz
in Dimensionen von 60—100m/m stark **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **„L. 454"** an **Rudolf Mosse,** Annoncen-Expedition, **Zürich.** (M.2179)

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.
Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten** jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Aarau, Mittwoch 19. August 1891. № 193. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Von der Gründungsfeier Berns.

„Es ist keine so leichte Sache, wie sich mancher vorstellen möchte, einen Festbericht zu schreiben, den man lesen kann und liest." Mit diesem sehr richtigen Satze leitet der Berichterstatter des „Luzerner Tagblattes" seinen Berner Bericht ein. Und doch hat die Presse die Pflicht, solche Berichte zu schreiben und darf sich nicht mit der oft rasch zur Hand kommenden Ausrede behelfen: „Keine Feder ist im Stande" u. s. w.

Die Presse ist in den Festzeiten geplagt, die große und die kleine, sie soll sehen, viel sehen, sie soll berichten, viel berichten und genau. Dennoch gibt es Tausende, die besser gesehen haben wollen, als alle Berichterstatter, und die große Wetten darüber eingehen, ob die „Berna" im historischen Zuge Mad. Uzielli aus Frankfurt, eine Berner Patrizierdame oder die Ladenjungfer des Kaufmanns So und So gewesen. Wir haben solche gehört, die für die stattliche „Berna" nur deshalb schwärmten, weil sie dieselbe für eine Blaublütige hielten und ihr die Repräsentation des Staates und der Republik Bern als „That" anrechneten. Item, die „Berna" war eine noble, majestätische Erscheinung, schwarz von Haar und blau von Auge — eine Composition von burgundischem und allemanischem Blut, wie eine solche das gesammte Bernervolk ist.

Und sie war nicht nur sehr schön in ihrem antiken Prachtmantel, sie war auch ein entschiedenes Weib, das gar gewaltig zürnen konnte. Als ihr beim Imbis nach dem Festzuge eine unruhige Welsche die an die Wand gehängten Lorbeerkränze ins profane Sägemehl geworfen, hat sie diese Spenden des Beifalls eigenhändig gerettet mit einem deutlichen, deutschen „unverschämt". Das stund ihr gut, dies Grollen, der stolzen „Berna", und so repräsentirte sie auch hierin Bern vollendet.

Die ganze Feier war ja in erster Linie „Bern", wie es wurde, wie es war, wie es ist: kräftig, stolz, selbstbewußt, wuchtig und dabei bescheiden.

* * *

Von der grausigen Stätte am Waldesrand bei Zollikofen brachte ein Miethfuhrwerk einige „Berichterstatter" nach dem Gebäude, wo Mutter Helvetia ihre Drähte für die Blitzberichte der Bundesstadt sammelt. Soeben wogt der vielfarbige „Festzug" durch unendliche Volksmassen vorbei. Die traurige Pflicht des Drahtberichtes wird erledigt.

Da draußen auf den Straßen steht nun allerlei Volk. Es „steht", drängt und drückt sich nicht, es steht geduldig in der brennenden Sonne, stundenlang und wartet, bis der Zug an seinem Platze defilirt. Wie viel Tausende da herbeigeströmt, kann nicht ermessen werden. Draußen beim Hirschgarten steht ein ganzer Wagenpark von Bernerwägeli und Leiterwagen, aus denen die Gäule ruhig und unbewacht die Heubündel rupfen. Selbst die Berner Gäule wissen, daß Ruhe und Gemessenheit trotz der Bremsen auch unbewacht ihre Pflicht ist. So wird es an andern Vororten der Stadt sein, die keinen Raum mehr für Fuhrwerke hat. Herren mit farbiger Schleife halten die Straße frei, ebenso einige Scharfschützen, ohne viel Wichtigmacherei, ruhig und freundlich. „Die Dame wei denn so gfällig si u d'Sonneschirm zumache, wenn de Zug de einisch chunnt", mahnen die Ordnungsmacher in liebenswürdigster Weise. Es schlägt von der heilig Geistkirche herab. „mezzo midi", „Jg sitze jetzte sid de einlise da, e volle Stung", und ähnliches wälscht es von einer Estrade durcheinander, wo die Besitzer eines entbehrlichen Fünflivres sich ebenfalls braten lassen und dabei still sitzen müssen. „Da si se!" Ein Zug moderner Cavallerie, die aus ihren riesigen Lederstiefeln noch zu wachsen verspricht, und sodann führt auf einen Schlag der Festzug dem Auge ein Stück der vollendetsten Pracht des alten Patrizierberns vor, die bernische Armee des 18. Jahrhunderts, Heerpauker, rothe Dragoner, Infanterie, General Lentulus u. s. w. Das war ein farbenreiches, prachtvolles Bild, und zeigte, wie eine spätere Gruppe von Grenadiren, Auszügern, Artillerie, Scharfschützen u. s. w., mit welcher Sorgfalt und welchem Behagen die alten Berner Herren den Zopf drehten, wie er an der Spree oder an der Seine gedreht und wie der Berner Troupier gedrillt wurde, mit Gewehr im Arm oder mit präsentirt Gewehr den Parademarsch zu üben hatte, eine glänzende Parade. Aus dem langen, langen Zuge heben wir nur dies eine Bild heraus. Es illustrirt am besten den Charakter des Ganzen. Der historische Festzug der Berner begann nicht mit den üblichen „Uranfängen" halbcivilisirter Pelzträger; er versetzte uns gleich bei Beginn mitten in eine Periode der üppigsten, glänzendsten Repräsentationszeit, er zeigte den Militärstaat Bern, den kräftigen, wuchtigen Tritt der dicksohligen Stulpstiefel, der enggeknüpften Kamaschen des Landsturmes. Und dem prunkenden Kriegsgott Mars in Dreispitz und Puderperücke, folgte unmittelbar das Gegenstück, das weise, das gelehrte, das künstlerische Bern, ein Wagen mit allegorischen Figuren, von lieblichen Pagen umgeben, die auf blanken Schildern die Namen berühmter Berner trugen, ältere und jüngere, Albrecht von Haller und Jeremias Gotthelf.

Das war ein sehr glücklicher Gedanke in der Composition des Festzuges, sofort dem Beschauer das Gefühl zu erwecken, da repräsentirt sich die Geschichte eines Staates, der kräftig und weise war. Und nun folgten, ebenso mit Verwendung von Massen, prunkenden Farben, glänzenden Metallen, wallenden Federn, blinkenden Waffen, schweren Stoffen, die verschiedenen geschichtlichen Epochen der Stadt im lebenden Vorbeimarsch; darauf die Beschäftigung des Landvolkes, richtige Sennen, Geißer, Schnitter, Ackerleute, alles nach altbernischem Schnitt, in den malerischen Kostümen des Emmenthals, des Mittellandes und des Oberlandes und der Guggisberger. Markt, Hochzeit und Taufe, gar sittsam und lieblich, wie solche kein anderer Kanton stellen könnte, so wenig als eine so urchige, johlende, lockende „Sente" mit dem stattlichen Muni und der Heerkuh mit korbgroßer Treichle, und so wenig, als das neue Bernbiet, der Jura mit seiner Industrie.

Und all' das krönte hoch zu Wagen vereint mit Berna „Helvetia", escortirt von den schmucksten weißrothen Landsknechten mit Zweihändern, gefolgt wieder von flotten Dragonern des vorigen Jahrhunderts.

In diesem Rahmen bewegte sich die stolze bernische Geschichte an Tausenden und Abertausenden vorüber. Ein Bild, das Bern zeigt in seiner Kraft, in seiner Weisheit, in seiner Arbeit, in seinem eidgenössischen Sinn.

Die Gewalt des Eindruckes durchbrach manchmal die stumme Klage, welche über den Massen schwebte, und es herrschte sichtlich das Gefühl vor, daß ein solcher Staat auch in großem Unglück stark sein würde.

Mit diesem Gedanken sei unsere Aufgabe als Festberichterstatter geschlossen.

Eidgenossenschaft.

— Zu den Eisenbahnkatastrophen. Kaum war das neue Unglück bei Zollikofen geschehen, hörte man im Publikum Stimmen, die sich gegen eine Verstaatlichung der Eisenbahn und gegen die Jura-Simplonbahn und ihre Direktion aussprachen. Die Jura-Simplonbahn hat Unglück, das ist wahr. Wo aber mögen die tiefen und wirklichen Ursachen dieser Unglücke und kleinern Zufälle liegen? Man braucht weder ein studirter Ingenieur noch ein Staatsmann zu sein, um bei einer Handvoll Verstand diese Ursachen sofort zu finden.

Unsere Bahnlinien sind meist zu einer Zeit angelegt worden, da man von der Verkehrsentwicklung der Gegenwart, von den gewaltigen Aufgaben des Personen- und Gütertransportes keine Ahnung hatte. Die meisten Linien haben doch nur den Charakter von Lokalbahnen, auf denen aber heute die gewaltigen Lokomotiven, die riesigsten Schlaf- und Personenwagen den Weltverkehr besorgen. Die Schweiz ist mitten in

---

25

Feuilleton.

Die stolze Gretha.

Novelle von Georg Horn.

Es schien so. Also war es gewissermaßen eine Menschenpflicht, ein so edles Wesen nicht länger leiden zu lassen. Er brauchte nur „Ja" zu sagen, ein Anderer an seiner Stelle würde es schon hundertmal gethan haben. Abgesehen von den Leidenschaften des Mädchens, welche äußeren günstigen Verhältnisse wurden ihm durch diese Heirath beschaffen! Heutzutage macht man nicht Carrière allein durch seine Tüchtigkeit, nein, Vermögen ist zum Vorwärtskommen ein ebenso gewichtiger Motor. Dieses macht unabhängig, und denjenigen Beamten hält man am besten und längsten, von dem man weiß, daß er jeden Augenblick zum Gehen bereit ist. Wenn Kempen sich fragte, was ihm wichtiger war, eine Frau oder seine Carrière, so hätte er keine so unbedingte Antwort geben können, aber zu einem Compromiß zwischen Beiden war er zu jeder Zeit bereit, ohne der einen oder anderen etwas zu vergeben. So viel Herz blieb ihm dabei immer noch übrig, um damit ein Eheleben wagen zu können, das ihn und Gertrud glücklich machte. Nicht doch, er dachte ja jetzt nur noch an Hertha! Um aber all diesen Verwechslungen unserlich zu begegnen, das Pfarrkind gänzlich von seinen Gedanken auszuschließen, brauchte es eine äußere feste Marke, und diese war sein Jawort an die Großmutter. So etwas ist doch immer ein gewagter Flug. Mehrere Tage lang schleppte er sich mit der Last desselben herum; an drei Abenden war er auf dem Wege nach dem bekannten Hause. Das eine Mal war ihm eine alte Spittelfrau begegnet, die brachte Unglück, das zweite Mal fing es an zu regnen, als er aus dem Hause gehen wollte — das war ihm eine Mahnung, daß er lieber zu Hause bleiben möge, aber das dritte Mal hatte er sich selbst das Wort gegeben, diese kindischen, abergläubischen Anwandlungen zu unterdrücken und muthig den metallenen Klopfer an die Thür des Hauses zu rühren, wenn die Steinstufen vor dem Hause eine gerade Zahl machen würden. Es waren sechs — ja, wirklich sechs — aber dann glaubte er ganz gewiß, auf die ungerade Zahl gerathen zu haben, und kehrte wieder um. Sollte er schreiben? Das auch nicht — ein geschriebenes Wort ist oft schlimmer wie ein Hängestrick, und wer weiß, was geschehen kann? Ein Jurist wie er, ist damit sehr vorsichtig — schließlich ließ er sich den Pfarrer citiren. Ihm trug er auf, Frau von Walis zu sagen, wie sehr ihn deren Vertrauen beglücke, und wie nur allein der Wunsch ihn beseele, Hertha durch sein Herz und seine Hand auch vollkommen glücklich zu machen. Eine dringende Inspectionsreise nöthige ihn, in der nächsten Stunde noch abzureisen, aber unmittelbar nach seiner Rückkehr würde er nicht verfehlen, seine Gelöbnisse persönlich vor der Enkelin und Großmutter abzulegen. Vielleicht würde ihn bei Gertrud keine Inspectionsreise abgehalten haben, aber an diese wollte er gar nicht denken — nie mehr — nur der Vater gab noch diese Ideenverbindung.

Frau von Walis nahm die Erklärung mit hoher Genugthuung auf. Der Präsident war einige Abende nicht erschienen und schon hatte sie gefürchtet, durch den Antrag sich den Präsidenten in ihrer Stellung und Würde etwas vergeben zu haben, als die Taube mit dem Oelblatt in Gestalt des geistlichen Freundes mit der Antwort ankam. Damit war aber nur erst die eine Hälfte ihres Zieles erreicht, die zweite, schwerere, blieb ihr noch zu überwinden. Um die Sendung Henry Vollwerth's wußten nur sie und Thomasius, diesem hatte sie noch überdem das Wort abgenommen, Niemandem davon zu sprechen. Der junge Mann war und blieb weg. Man erzählte sich im Comptoir wie im Hause Allerlei über das plötzliche Verschwinden, aber Niemand wußte etwas gewisses, und es schien auch, als würde Herr Vollwerth für immer wegbleiben, denn Mösjö Thomasius ließ sein Pult durch einen andern jungen Mann besetzen. Auch das war auf Veranlassung „der Frau" geschehen. Diese hatte an Stelle des Präsidenten nicht dreimal den Weg nach dem Hause gemacht, sie war gewöhnt, geradenwegs auf ihr Ziel loszugehen — so jetzt bei Hertha. Auf ihre Frage nach der Enkelin sagte man ihr, daß das Fräulein im Garten sei. Sie nahm den Weg nach demselben, sie brauchte nicht erst lange zu suchen, sie wußte, daß sie Hertha an der Stelle finden würde, wo sie an jenem Morgen jene Hülle gefunden, welche Gertrud als die ihre bezeichnet hatte. Hertha war in ihre Gedanken verloren, daß sie das Nahen der Großmutter nicht bemerkte. Diese stand eine Weile lautlos neben ihr, und nur im ungestörten Beschauen bemerkte Frau von Walis erst, wie die zarten, rosigen Farben auf den Zügen der Enkelin verblichen, wie bleich dieses Antlitz geworden war und wie sichtbar der Schmerz seine Linien in dasselbe eingezeichnet hatte. Frau von Walis sah dies hier im hellen Lichte der Sonne viel schärfer und klarer, als oben im beständigen Zwielicht der Zimmer; es erschreckte, es rührte sie nicht, sie sah nur den Augenblick vor sich, wo die Frucht gepflückt werden konnte. Sie setzte sich neben ihre Enkelin, die erst jetzt ihre Anwesenheit bemerkte.

„Ich suche Dich, mein liebes Kind. Ich durfte nicht zögern, Dir es mitzutheilen — der Präsident hat in aller Form um Deine Hand angehalten —"

Hertha antwortete nicht — sie sah die Großmutter an, als ob sie den Laut ihrer Stimme wohl gehört, ihn aber nicht verstanden hätte.

„Ich muß ihm eine Antwort geben," fuhr diese dring

den Weltverkehr einbezogen und diesem gegenüber sind offenbar unsere Bahneinrichtungen und Bahnanlagen ungenügend. Beispielsweise sei das Faktum erwähnt, daß man schon in Olten entlehnte ausländische Vieh- und Gepäckwagen sah, in welche frischgezimmerte Bänke gestellt waren, auf denen die Bahnen die biedern Eidgenossen um ihr gutes Geld zu und von den Nationalfesten transportiren wollten und wohl auch transportirt haben. Die Rudimente solcher provisorischer Bestuhlung sah man auch bei Zollikofen liegen. Aus diesem folgt, daß unsere Schweizerbahnen nicht genügend Rollmaterial für den Personentransport haben, wohl Dividenden geben, aber daß sie in einem Kriegsfalle nicht im Stande wären, eine plötzlich allarmirte Division auf ein bestimmtes Gebiet zu werfen.

Wenn das eidgenössische Militärdepartement einmal die Probe macht, wird sich dieses Ungenügende sofort zeigen.

Viele dünkt es sehr lustig, wenn bei der Eisenbahnfahrt die Wagen des Zuges in einer Kurve zur Seite neigen wie der schiefe Thurm in Pisa. Sie wissen, daß das im Kreise rennende Zirkuspferd auch so „haldet" und denken, der hl. Petrus habe die Schnur, an welche der Zug in der Curve sich schwingt, fest in Händen. Aber in vielen Fällen darf auch der Laie sagen, daß trotz aller Theorie viele Curven einen zu kleinen Radius haben, vollends wenn solche Curven von Zweiglinien auf Weichen, Brücken Stationen zulaufen und gar von Waldungen flankirt und der freien Aussicht beraubt sind.

Man wird zu der Ueberzeugung kommen, daß im Bau und in der Ausstattung der Bahnlinien mit Rollmaterial unserer bestehenden Bahnen vieles besser gemacht werden muß. Einstweilen thun nun die Privatbahnen nicht viel, weil sie vor der Verstaatlichung zu stehen glauben, und der Bund kann noch nicht schöpferisch eingreifen, weil er die Bahnen noch nicht hat. Er kann nur reglementiren und hiemit die Bahnen „vertäuben" oder konfus machen. In diesem Uebergangsstadium sind die wirklichen Ursachen der Bahnkatastrophen zu suchen, und es sollte Pflicht jedes Schweizers sein, dieses Stadium möglichst abzukürzen und dem Bunde das gesammte Eisenbahnwesen zu überweisen und eine Eisenbahngesetzgebung schaffen zu helfen, welche dem Einzelnen das Rekursrecht auch dem Bunde gegenüber wahrt, auch den Bund für die Güte und Leistungsfähigkeit seiner Bahnen verantwortlich macht und dieselbe dem Einflusse der politischen Räthe möglichst entzieht. Es sollte denn doch in der Schweiz, in der so viele hochgebildete Techniker, Industrielle, Handelsleute und Gelehrte aller Art leben, möglich sein, eine die Bahnen beaufsichtigende und controllirende Instanz zu schaffen, welche auch eine Bundesbahnbureaukratie nicht aufkommen ließe. Je langsamer aber sich der Verstaatlichungsprozeß vollzieht, je mehr wird das eisenbahnreisende Publikum der Gefahr ausgesetzt sein, entweder verspätet, gar nicht, mit zerschlagenen Gliedern oder nur todt wieder heimgebracht zu werden.

Statt diejenigen Männer zu befehden, welche die Verstaatlichung befürworten, sollte man diese kräftigst unterstützen. Das Schweizervolk trägt sein Geld und seine Knochen zur Bahn nicht für die Schweizer, sondern größtentheils für ausländische Kapitalisten, denen die Eisenbahnpapiere gehören. —

— Truppenzusammenzug. Die Regimentsübungen für die VI. Division finden statt am 1. und 2. September, die Brigadeübungen am 3. und 4. September. Die Regimentsübungen der XI. Brigade in der Gegend zwischen Töß und Glatt, Brütten und Bülach, der XII. Brigade in der Gegend zwischen Kohlfirst und Thur, Stammheim und Marthalen. Die Uebungen der Brigaden spielen sich ab in der Gegend zwischen Thur und Töß, Dägerlen und Flaach. — Die Infanterie erhält Aermelwesten (Blousen), welche an Stelle der Waffenröcke als Dienstkenue dienen. — Dreimal findet die Verpflegung mit Konserven statt, am 27. August, am 6. und 10. September. Als eiserne Ration ist vom Mann während der ganzen Dauer der Manöver eine Ration Konserven mitzutragen; sie soll nur in dringenden Fällen verwendet werde.., worauf deren sofortiger Ersatz beim Divisionskommissär zu verlangen ist. Diese eiserne Ration hat schließlich am 10. Sept. Verwendung zu finden. Die Truppen werden, soweit möglich, kasernirt, oder aber kantonnirt. Der Sold wird am 24 und 31. August, 5. und 11. September ausbezahlt. Zu viermaliger Verabfolgung einer Extraverpflegung während den Brigade- und Divisionsübungen sind 1,6 Liter Wein und 320 Gramm Käse auf den Mann bewilligt. — Hauptquartier der Division vom 19. August Mittags bis 3. September ist in Winterthur (Technikum). — Die Infanterie erhält an Exerziermunition 130 Patronen per Mann. 40 mit Schwarzpulver für den Vorkurs und die Regimentsübungen, 90 mit rauchschwachem Pulver für die Brigade- und Divisionsmanöver.

— Zum Referendum gegen den Zentral-Ankauf. Das konservative Komite des Kantons St. Gallen faßte in seiner Sonntags-Sitzung einstimmig folgenden Beschluß:

Das kantonale Komite der konservativen Partei des Kantons St. Gallen, in Erwägung: 1. daß das Eisenbahnwesen als das wichtigste Verkehrsmittel der Gegenwart seine Aufgabe gegenüber der Oeffentlichkeit den ihr gebührenden Einfluß auf dieses Verkehrsmittel nur erlangen wird, wenn dasselbe dem Staate anheimfällt; 2. daß der Rückkauf konstitutionell zulässig und daß er um so gebotener ist, als ein Theil unserer Bahnen sich bereits unter der Botmäßigkeit von Börsianern und Börsengruppen im Auslande befindet; 3 daß dem Volke einerseits das maßgebende Wort in Sachen der Organisation von Verwaltung und Betrieb der Staatsbahnen gewahrt bleibt, und daß anderseits der Bundesrath in seiner Nachtragsbotschaft ein Organisationsgesetz in Aussicht stellt, wonach die verschiedenen Landesgegenden auf das Eisenbahnwesen ihres Rayons einen bedeutend stärkeren Einfluß erhielten als bisher; 4. daß der dem Referendum unterstellte Ankauf der Zentralbahn geeignet ist, weitere Erfahrungen in Bezug auf Verstaatlichung zu sammeln, ehe man zur Gesammtverstaatlichung übergeht; 5. daß der Preis, welchen der Bund für die Zentralaktien bezahlt, in einem angemessenen Verhältniß zum inneren Werthe derselben steht; 6. daß im Falle der Verwerfung der Bund später voraussichtlich einen erheblich höheren Preis bezahlen müßte; 7. daß die im Falle der Verwerfung in beinahe sicherer Aussicht stehende Fusion der Zentralbahn und der Jura-Simplonbahn den ostschweizerischen Verkehrsinteressen nicht förderlich wäre, begrüßt, daß die hochwichtige Angelegenheit durch die bereits angebahnte Referendumsbewegung vor den Volksentscheid gelangt; dagegen räth es -- ohne die Angelegenheit zu einer eigentlichen Parteisache machen zu wollen — seinen verehrlichen Mitbürgern und Gesinnungsgenossen, die Vorlage selber, wenn sie zur Abstimmung kommt, im wohlverstandenen Interesse des ganzen Volkes und besonders auch der ostschweizerischen Landesgegend einmüthig anzunehmen.

— Ein eidgenössischer Nationalfeiertag. Die Stimmen für Einführung eines eidg. Nationalfeiertages mehren sich; auch die Schweizer im Ausland lassen ihre Stimme zu Gunsten eines solchen vernehmen. So schreibt ein Schweizer in Paris der „N. Z.-Ztg.": Im Rückblick auf die sechshundertjährige Bundesfeier, die auch wir Schweizer in Paris feierlich begangen haben, ließ mancher Vaterlandsgenosse die Frage hören, warum der 1. August, der denkwürdigste Tag der Schweizergeschichte, nicht alljährlich gefeiert werde, wie doch alle uns umgrenzenden Staaten einen denkwürdigen Tag ihrer Geschichte als Feiertag bezeichnen. Die Schweiz besonders, als älteste und erste Republik, sollte sich vor den andern Staaten dadurch auszeichnen, daß sie diesen Freiheitstag hoch in Ehren hält, und ich bin überzeugt, der größte Theil des Schweizervolkes wird uns Compatrioten im Auslande beistimmen. Hoffen wir daher, der hohe Bundesrath werde die Angelegenheit prüfen, und man werde zur allgemeinen Befriedigung des Schweizervolkes den 1. August als Feiertag bestimmen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Einsendung.) Der Wasserfahrverein von Aarau ist letzten Samstag 22 Mann stark mit 4 Fahrzeugen feldmäßig bepakt und ausgerüstet, Abends 8 Uhr bergwärts ausgerückt. Der Himmel machte eine mißtrauische Miene und gegen Osten leuchteten in den Wolken mächtige Feuerscheine. Aber bald gukte der Mond von Zeit zu Zeit hervor und die kühnen Fahrer stachelten und ruderten mit erneutem Muthe und lenkten die Schiffe kreuz und quer durch die Fluthen, an den oft schwierig zu passirenden Ufern vorüber und über Wasserstürze hinauf, daß es eine Freude war. Nach 3stündiger Arbeit beim Wuhr oberhalb Schönenwerd angekommen, trafen sie den dorthin dirigirten Wagen mit Stroh, welcher Inhalb denselben für diese Nacht dazu dienen sollte, um die müden Häupter darauf ausruhen zu lassen. Bald hatte der bewährte Fahrleiter die Befehle ertheilt und ein fröhliches Lagerleben spielte sich, um ein lustig prasselndes Feuer herum, ab. Ein ergötzliches Bild —.

Doch über den Jurahöhen thürmten sich unterdessen drohende Wolken auf von Zeit zu Zeit träufelte dann auch das edle Himmels-Naß auf die Gesichter der in Gottes freier Natur ruhenden Abenteurer. Bei Tagesbruch wurden die Wasserfahrer noch mit einer Extraration ihres lieben Elementes beschenkt, was sie im Frühstücke und in der Abfahrt um eine programmgemäße Stunde zurückbrachte.

Die künstlich angelegte Stromschnelle wurde erklommen und fort ging's in beschleunigtem Tempo bis vor die Eisenbahnbrücke herwärts Olten, allwo ein günstiger Lagerplatz sich befand. Ein Pfeifensignal und die muntere Schaar befand sich auf dem Festlande. Im Nu hingen einige Kessel über einem Feuer und bald brodelte die Suppe. Die Küchenmannschaft ließ es sich nicht nehmen, der gesammten Mannschaft ein kräftiges Mahl zuzubereiten und wirklich die Suppe und der Spatz waren meisterhaft gelungen und boten nebst einem Glase Wein den kecken Wasserratten die nöthige Erquickung.

Die alte Brücke in Olten war das Ziel der Fahrt, das etwas nach 1 Uhr erreicht war. Dem Bade Lauterbach wurde noch ein Besuch abgestattet und alsdann um halb 6 Uhr der angenehmere Theil der Excursion, die Thalfahrt angetreten.

In der Abenddämmerung wurde in Aarau am Stapelplatze eingefahren und der schöne, interessante und lehrreiche Ausflug hatte sein Ende erreicht.

Nicht der kleinste Unfall war vorgekommen und nur ein entzwei gebrochener Stachel zeugte davon, daß den Fahrern die Kraft aus ihren zähen Armen nicht entschwunden waren.

— Die ordentliche diesjährige Untersuchung und Prämirung von Zucht-Stieren findet an den betreffenden Bezirkshauptorten von Vormittags 9 Uhr an und zwar nach folgender Reihenfolge statt:

In Aarau Montag den 19., in Kulm Dienstag den 20., in Zofingen Mittwoch den 21., in Lenzburg Donnerstag den 22., in Bremgarten Freitag den 23., in Muri Samstag 24., in Brugg Montag den 26., in Baden Dienstag 27., in Zurzach Mittwoch den 28., in Lufenburg Donnerstag den 29. und in Rheinfelden Freitag den 30. Oktober.

— Schinznach. Die Königin Isabella II. von Spanien, welche seit längerer Zeit im Bad Schinznach verweilt, hat ihre Schwester, die Prinzessin Louise Ferdinande, Herzogin von Montpensier, zum längern Besuche empfangen.

— Die Viehwagen der Centralbahn. Am letzten Sonntag hatte das in Aarau im Dienst stehende Regiment frei. Viele Soldaten reisten mit der Bahn aus. Sie wurden in die nun berühmt gewordenen Viehwagen gesteckt. Viele Soldaten hätten dieses Transportmittel verschmäht.

Zürich.

— Der Männergesangverein Graz (80 Mann) ist am Sonntag vom Männerchor und der Harmonie Zürich festlich empfangen worden. Das Konzert hatte einen vollständigen Erfolg. Heute wird zu Ehren der Grazer Gäste eine großartige venetianische Nacht veranstaltet.

— Professor Meili in Zürich hat die Abfassung der von Wollishofen gegen die Vereinigung mit Zürich beschlossenen Rekursschrift abgelehnt.

— Zwei Bauernhöfen in Gütighausen bei Thalheim wurde kürzlich, während die Bewohner derselben auf dem Felde waren und ihren Landarbeiten oblagen, ein Besuch abgestattet, indem ein Dieb die Hausschlüssel aus ihrem Versteck herausfuchte und Kisten und Kasten durchwühlend, Geld, Werthsachen und Effekten im Werthe von zusammen 200 Fr. stahl und dies, die Häuser wieder sorgfältig verschließend, fortschleppte. Da der wegen ähnlichen Unternehmungen in dortiger Gegend bereits 10 Mal verurtheilte Gewohnheitsverbrecher Konrad Rüßli von Rutschweil bei Dägerlen kurz vorher aus der Strafanstalt entlassen worden war, lenkte sich der Verdacht auf letztern und er gestand denn auch, bald nachher verhaftet, die obigen Diebstähle.

Bern.

— Am Sonntag Nachmittag, ca. 4 Uhr, bek am eine Dame, Namens Wittwe Marie Müller, wohnhaft Gerbergasse Basel, auf dem Kirchenfeld in Bern einen Schlagfluß, wurde sofort ins Inselspital transportirt, starb jedoch daselbst schon nach 2 Stunden.

— Gesangsdirektor Munzinger wurde von der philosophischen Fakultät der Berner Hochschule zum Ehrendoktor ernannt, ebenso Pfarrer Weber (Höngg). Ferner wurden Pfarrer Weber, Munzinger, sowie Dr. Blösch (Verfasser der Hauptfestschrift) von der Bürgergemeinde Bern als Ehrenbürger aufgenommen.

— Dem Dichter des Festspiels, Pfarrer Weber in Höngg, ferner dem Maler von Steiger-Munzinger und Notar Howald, welche die Hauptverdienste am Berner Feste haben, wurden unter riesigem Beifall der festlichen Menge Lorbeerkränze überreicht.

Basel.

— Als Festredner für das St. Jakobsfest ist Dr. Albert Huber bestimmt worden.

Genf.

— In Genf streiken immer noch gegen 300 Zimmerleute. Unterdessen verkauft den Landwirthen in der Schweiz herum das Getreide und das Emd, weil dieselben trotz guter Löhne keine Arbeiter mehr auftreiben können. Im Winter haben sie sodann das Vergnügen, an die „Naturalverpflegung" beizutragen. Man sollte gegenwärtig jeden arbeitslos Herumstreichenden kurzer Hand abfassen und bei irgend einem Bauer einquartieren.

Ausland.

Oesterreich.

— Entgleisung. Bei Hadersdorf (Nieder-Oesterreich) entgleisten auf der Franz-Josefsbahn eine Lokomotive, ein Tender, Gepäckwagen und zwei Personenwagen, von denen einer vollkommen zertrümmert ist. Glücklicherweise war gerade dieser schwach besetzt, während im Ganzen etwa 150 Personen waren. Bahnbedienstete und zwei Passagiere wurden schwer verletzt, zwei Konduktenre und ein Passagier leicht. Schwer verletzt sind die 60jährige Josepha Friepes und deren Schwiegersohn, der Bahnbeamte Franz Buchhalter aus Wien. Beider Zustand ist sehr bedenklich.

licher fort, „und ich brauche Dir nicht erst zu sagen, welche ich wünsche. Ich glaube dann erst mein Tagewerk gethan zu haben, wenn ich Dein Schicksal an der Seite eines tüchtigen Mannes geborgen sehe. Du wirst den Präsidenten heirathen ..."

„Heirathen?" wiederholte Hertha in einem Tone, als begriffe sie nicht, wovon die Rede handelte.

Zum Eisenbahnunglück von Zollikofen.

Von Passagieren des überfallenen Zuges wird folgendes erzählt: Am Morgen des 17. ds. waren bereits drei Züge von Biel abgegangen. Der bewußte Zug sollte 5 Uhr 55 abfahren, hatte aber 12 Minuten Verspätung und hielt bis Zollikofen auf einigen Stationen. Vor Zollikofen wurde er wegen Blokirung der Station gestellt, aber vielleicht nur für 2 Minuten, dann gieng das Signal auf und der Zug „versuchte" einzufahren. Er stand aber gerade an einer Steigung, war schwer, und es ging nicht; der Zug fuhr einige Meter retour, um einen Anlauf zu nehmen, es ging wieder nicht und so wurde ein zweites Mal zurückgefahren und da war ihm auch schon der Pariser Expreßzug auf den Fersen. Dieser Pariser Zug passirte Biel fahrplanmäßig 6. 17 und machte bis Bern keinen Halt. Er war aber nicht mehr der ursprüngliche Pariser Zug mit nur etwa 4 bis 5 Waggons, den die Maschinisten im Nothfall auf 20 Meter zu stellen sich vermessen, sondern man hatte ihm einen von Pruntrut gekommenen Zug angehängt, und zwei Lokomotiven vorgespannt. Vor der Zusammenstoßstelle nun befindet sich eine schwache Kurve, welche den Ausblick hemmt. Auf dem Bieler Zug sah man den Pariser heranfahren und es gelang glücklicherweise Insassen des letzten Wagens, der radikal zermalmt worden ist, abzuspringen bis auf zwei Frauen, nach anderer Version allen. Es war das ein Güterwagen, dessen Verhältnisse das Aussteigen rascher erlaubten als ein gewöhnlicher Personenwagen. Eine beleibte Dame erklärte, sie wisse nicht, wie sie herausgekommen, man habe sie einfach herausgeworfen und auf einmal wäre sie über das Straßenbord gedreht. Ihren unsanften Hintermann aber will sie dafür nicht belangen. Auch aus dem zweithintersten Wagen gelang es Leuten zu flüchten; ein Familienvater erklärt uns, er hätte Frau und Kinder glücklich herausbugsirt, ihm selber blieb keine Zeit mehr, er entging trotzdem dem Verhängniß, das Kameraden neben ihm ereilte. Auch von einem dritten, noch zur Hälfte eingedrückten Wagen wollten die Mitfahrenden wissen. Mit dem also reduzirten Zuge sind dann die wenigsten Passagiere nach Bern hineingefahren, sie zogen die Fußtour vor und der Schrecken ist manchen noch so in den Gliedern gelegen daß sie sich am Abend nicht getrauten, nach Hause zurückzukehren, oder dann per Fuhrwerk, soweit diese aufzutreiben waren, am späten Abend oder dann am folgenden Morgen.

— Der als verunglückt gemeldete Coiffeur Sutter ist heute Nacht seinen Wunden in Bern erlegen. Unter den Todten werden nachträglich noch gemeldet: Herr Bäckermeister Zeiher in Biel und Frl. M. Jacot-Bühlmann, die 19jährige Tochter des Uhrenfabrikanten in Biel; ihr Vater erkannte sie bloß an der Uhr, da der Kopf vom Körper getrennt war. Zahlreiche Verletzte befinden sich noch in Biel, die nicht in das Inselspital transportirt werden wollten, wie Herr Schürch zum „Schwyzerhüsli", Herr Steiger bei Fabrikant Seßler ꝛc. Am meisten heimgesucht sind die Familien von Herrn Notar Neuhaus und Herrn Dr. med. Neuhaus. Die Trauer ist eine allgemeine in Biel.

— Die Ursachen des Zollikofer Unglücks. Der Stationsvorsteher in Zollikofen habe unterlassen, demjenigen in Münchenbuchsee den Halt des Bieler-Zuges anzuzeigen und jener habe unterlassen, in Zollikofen anzufragen, ob die Bahn frei sei. Der Stationsvorsteher in Zollikofen war überbürdet, derjenige in Münchenbuchsee ist ein älterer Mann. Er beziehe 1500 Fr. Jahrlohn. Tausende von Menschenleben sind also in der Eidgenossenschaft in die Hand älterer, ausrangirter und schlechtbezahlter Beamten gelegt, damit — die Privatbahnen fette Dividenden scheeren können.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 18. August. Die Regierung hält die Getreidezölle aufrecht. Auch der „Reichsanz." gibt von diesem Beschlusse Kenntniß.

Mailand, 17. Aug. Ein Zug, der von Laveno herkam, fuhr heute Morgen beim Bahnhof zu Varese in einen manöverirenden Zug hinein. Der Locomotivführer ist verwundet, zwei Passagiere erhielten Quetschungen, die Locomotive und zwei Wagen sind zerstört.

Paris, 18. August. Die gestrige von 5000 Personen besuchte Sozialisten- und Boulangisten-Versammlung im Cirque d'hiver, in Anwesenheit der Deputirten Laur und Millivoie, nahm eine Tagesordnung an, welche Rußland für den Kronstädter Empfang dankt, das Anlaufen der Flotte in Portsmouth bedauert und den Lothringern das Festhalten Frankreichs an der Hoffnung auf Wiedervereinigung ausspricht. Nach Schluß der Versammlung wurde auf Laur, vor der Thür, geschossen, ohne daß er jedoch getroffen wurde. Der Attentäter, ein Anarchist, wurde verhaftet.

Paris, 18. Aug. Carnot verlieh dem König von Serbien das Großkreuz der Ehrenlegion, der König verlieh Carnot das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens.

Rom, 18. Aug. Nachdem in den letzten Tagen ein lebhafter Briefwechsel mit bekannten Persönlichkeit n des deutschen Katholizismus stattgefunden und der Papst mit dem Kardinal Hohenlohe eine längere Besprechung gehabt hatte, sandte das päpstliche Staatssekretariat gestern nach Berlin und Wien eine Note, welche gegen den Vorwurf protestirt, daß der Vatikan gegen die Tripelallianz intriguire und Klage führt, daß man sich dieses Vorwurfs als Waffe gegen das Papstthum bediene.

Montevideo, 18. Aug. Der deutsche Damper „Roma", von Iquique nach Hamburg, ist am 3. ds. auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff aber ist total verloren.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Getreidebericht von Romanshorn, 17. August.

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	27 —28½	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	26 —27½	Hafer „	20 —20½
Guter Waizen „	23½—25	Roggen „	17½—19
Gering. Sorten „	22½—23½	Mais „	18 —18½
Russ. Weizen „	27½—28½		

Lagereingang in voriger Woche 5,400
Wochenumsatz resp. Ausgang 10,780
Gegenwärtiger Lagerbestand 108,320

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

189¹ August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+22,6	724,1	757,8	NE.	58	hell
18.	Abends 9 „	+20,1	722,4	757,1	SW.	66	bewölkt
19.	Morg. 7 „	+13,4	726,3	761,0	SW.	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,8 °C. Maximum + 24,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 29,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. August 1891.
Fortdauernd warm, jedoch neuerdings Gewitter.

Aarwärme vom 18. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14½	16½	16

Handschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-**Handschuhe** empfiehlt **M. Theodor-Hagnauer.**

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser in grösster Auswahl empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Saponina, pulverisirte chemische Seife. Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.** Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.



Eine gangbare **Wirthschaft,** mit oder ohne Land wird von soliden Leuten zu **pachten gesucht.** Anmeldungen unter Chiffre **Z. V. 40** an d. Exped. d. Bl.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate. **Steinguströhren, — Backsteine.** Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel. **Passavant-Iselin,** 1119

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (5705

Aarau, im August 1891.

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Ausschreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehendes Material:

Ausrüstungsgegenstände, Offiziers- und Cavallerie-Reitzeuge, Trainsättel, englische Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerck, Bivouak-, und weiße Spitaldecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe gemusterte u. Matratzenleinwand, rohe Cretonne, Sattel-Kisten, Offizierskösserchen, Infanteriemunitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen etc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesamtsblattes vom 12., 19. und 26. August. Eingabetermin bis **31. August 1891.**
Bern, den 7. August 1891. (H 5220 Y)

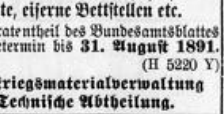
Eidg. Kriegsmaterialverwaltung
Technische Abtheilung.

Zu verkaufen. 3796

Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche

Wirthschaft mit guter Bäckerei

und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —



Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Bauholz-Verkauf.



Es gelangen zu öffentlichem Verkauf: im Stadtwald **Gönhard,** Abtheilung 12b im Burgerhölzli

900 Stück Bauholz,

worunter **80 Stück Fohrenstämme,** stehend, mit annähernd 1850 Festmeter Stammholzmasse (bei 10 % Rindenabzug), unter den hiefür aufgestellten Bedingungen (Nr. 922 des Gemeinderathsprotokolls vom 11. Mai 1888), welche bei der Forstverwaltung eingesehen werden können oder auf Wunsch zugestellt werden.

Das Holz wird auf Verlangen durch Bannwart Jak. Weiersmüller in Suhr vorgewiesen.

Schriftliche und verschlossene Angebote für den Festmeter, mit der Aufschrift: „Bauholz-Angebot" sind **bis und mit 25. August nächsthin** der unterzeichneten Verwaltung franko einzusenden. 3636

Aarau, am 7. August 1891.

Stadtforstverwaltung.

Große Gewinne, keine Nieten.

Ca. 15,000 Treffer

mit

Haupt-Gewinnen von Fr. 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 und vielen Neben-Gewinnen

müssen unbedingt in den bevorstehenden Ziehungen der überall gesetzlich gestatteten **Anlehens-Loose Stadt Freiburg, Stadt Mailand, Staat Serbien, Holländ. weiß. Kreuz** gezogen werden.

Jedes Loos muß gewinnen.

Gegen einmalige Entrichtung von Fr. 63 versendet unterfertigte Firma die vier Originallose zu allen Ziehungen ohne Nachzahlung oder gegen Monatsraten von Fr. 5 ein Nummern-Document gültig schon zur nächsten Ziehung am 14. August. 3691

Man verlange Prospekt!

Reck & Cie. Zürich,
General-Agentur für die Schweiz der Holländischen Creditbank.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Dienstag den 18. August 1891 starb: **Bertha Faes**, Tochter des Casernier, von Schöftland. Alter 17 Jahr, 8 Monat, 9 Tag.
Beerdigung: Freitag den 21. August 1891 Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 67.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3060

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Iselin, Basel.

Prima

Ochsennierenfett

à 40 und 50 Cts.

empfiehlt **Siegrist-Ryniker,** Rathhausgasse.

Gesucht für sofort:

Ein Verweser

an eine **Oberschule.** (3807

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Aarau, den 18. August 1891.

F. F.

Mit tiefem Schmerze machen wir Ihnen die Mittheilung, daß uns heute Nachmittags 3 Uhr unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Bertha Faes,

nach langer Krankheit im Alter von 18 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Wir bitten Sie, der Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und Condolenzbesuche gefl. zu unterlassen.

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Faes, Caserniers

Die Beerdigung findet statt:
Freitg den 21. August 1891, Vormittags 11 Uhr.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinschiede unserer lieben Schwester, Tante und Großmutter

Frauen Ww. **Barbara Martin,** geb. **Hoffmann,**

sowie für das Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Bei Beginn und während der Dauer der diesjährigen Regimentsübungen wird die Lebensmittelpolizei in der Weise gehandhabt, daß **Wein-Bier** und **Wurstwaaren,** sowie auch **sonstige Lebensmittel** wieder, holt untersucht werden. Mit dieser Untersuchung ist Herr Professor Dr. L. V. Liechti in Verbindung mit der Stadtpolizei betraut.

Wirthe und Metzger werden besonders auf diese Verfügung aufmerksam gemacht.

Aarau, 12. August 1891. **Der Gemeinderath.**

Riedtgras-Steigerung in Schönenwerd.

Am künftigen **Montag den 24. August,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wirthschaft Rütti in Schönenwerd die **Riedtstreue** aus den Winznauer-, Obergösger-, Hagenauer-, Gretzenbacher-, Schönenwerder- und Wöschnauer-Staatsschächen versteigert.

Olten, den 18. August 1891.

J. Meier, Bezirksförster.

Dr. med. G. Schenker

ist aus dem Militärdienst zurückgekehrt.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Priescourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Verkauf v. Brückenstecklingen in Schönenwerd.

Am künftigen **Freitag den 21. August** Nachmittags punkt halb 1 Uhr werden auf der Aarenbrücke in **Schönenwerd** gegen Baarzahlung

mehrere Haufen alte Brückenstecklinge

versteigert.

Olten, den 18. August 1891.

J. Meier, Bezirksförster.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

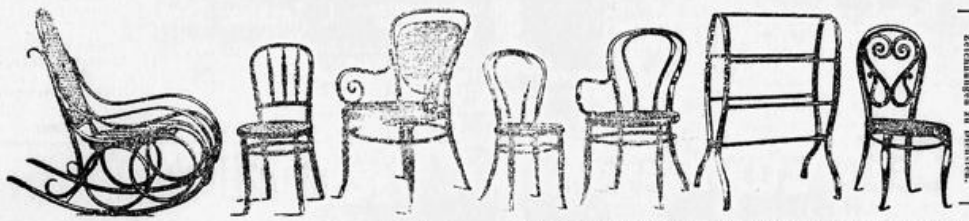
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Lederaitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Kindermöbel.

Kochheerde,

2-löchrig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind vorräthig bei

J. Speich, Schlosser, in **Buchs.**

3774

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,** 27 Quai des Bergues,

(H. 2854 X.) **Genf.**

Gesucht.

Eine rechtschaffene Person zum

Spetten u. Putzen.

Von wem, sagt d. Exped. 3925

Gesucht.

Ein **Laufbursche.** Zu vernehmen bei der Expedition. 3823

Gesucht.

Ein **Mädchen** für Alles. Lohn 15 Fr. Sofortiger Eintritt bei

Sailer-Ries, Neuenburg-Fahys.

Zu vermiethen. 3818

Ein kleineres **Logis** aus 2 Zimmern und Zubehör. Wassereinrichtung, auf 1. November. Metzgergasse, Aarau.

Verloren:

Von der Schmiedgasse über den Graben bis außer der Caserne ein

Portmonais

mit Inhalt. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld. 3810

Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** &c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Bekanntmachung.

Am **28. September** findet in **Brugg** eine

Ausstellung von Kühen Rindern und Kleinvieh

für den zweiten, am 29. September nächsthin in **Unter-Kulm** eine solche für den dritten Ausstellungskreis statt.

Das Nähere ist dem in den Gemeinden angeschlagenen Programme zu entnehmen.

Anmeldungsformulare können bei den Gemeinderäthen bezogen werden.

Die Staatswirthschaftsdirektion.

Gelegenheitskauf.

Zirka 20 Stück Vorhangstoffe, weiß und in Crême, für große und kleine Fenster, prachtvolle Dessin und waschächt. Um damit aufzuräumen zu 30, 35 und 45 Cts. die Elle. Reeller Werth das Doppelte Außerdem werden sämmtliche

Ellenwaaren

zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.

Achtungsvollst

Julius Guggenheim,

Kronengasse, vis-a-vis **dem Gasthof zur Krone, Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Aarau, Donnerstag 20. August 1891. № 194. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gründungsfeier in Bern.

(Spezialbericht vom 16. Aug.)

(Wegen der Berichte über Eisenbahnunfall zurückgelegt.)

Das Schwyzer Festspiel, verglichen mit dem Berner, dürfte nur in wenigen Punkten dieses überstrahlen. Dazu trägt nicht wenig bei der herrliche Naturhintergrund der Schwyzerbühne, was hier in Bern fehlte. Dennoch ist der Gedanke, das Schauspiel in einer Scenerie zu geben, die an eine mittelalterliche Stadt erinnert, zu würdigen. Und der treffliche, an Olympias Amphitheater erinnernde Zuschauerraum, trug viel zum Gelingen des Spieles bei, da er, zufolge seiner starken Neigung, es dem Hintersten ermöglichte, alles zu sehen und deutlich zu verstehen. Darin übertraf Bern Schwyz.

An der dramatischen Darstellung ist nichts auszusetzen. Daß beim Festspiel die schriftdeutsche Sprache zur Anwendung kam, ist selbstverständlich bei so durchwegs geschulten und ihre Rolle voll verstehenden Darstellern, es war angesichts des großen Fremdenbesuches erforderlich und bei der Darstellung der Geschichte einer Stadt, die ja alle eigentlich Mittelpunkte geistigen Schaffens früh schon waren, berechtigt.

Als Begleitung der Handelnden wirkte nach Art des antiken Theaters ein Chor (Berner Sänger und Sängerinnen unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Munzinger) mit, der die Rolle des Exponirenden innerhalb eines jeden Bildes bethätigte. Seine Aufgabe war also nicht so sehr die historische Verbindung der einzelnen Bilder. Diese sind, hervorstechende Lichtpunkte der bernischen Geschichte, dem Zuschauer als in sich abgeschlossene Ganze vorgeführt. Die ersten habe ich bereits skizzirt. Auch bei den folgenden war die Pracht der Kostüme, die zum großen Theil aus Privatmitteln von den Spielenden beschafft worden, eine seltene und der historisch getreuen Wiedergabe der alten Trachten wurde darin vollste Aufmerksamkeit geschenkt.

Diese Wiedergabe allein würde nicht genügen, doch wenn man auch Geberden, Manieren und Sitten jener entschwundenen Zeiten und Menschen durch den Vortragenden wiedergeben läßt, so wird das immer Erfolg haben für ein Stück. Ebenso trefflich wußten die Berner auch ihren Spielenden die jedem passende Rolle zuzutheilen, mit Rücksichtnahme auf Gestalt und „Conterfei" eines jeden, wie sie historischen Persönlichkeiten eigen waren.

Eine solch genaue Wiedergabe früherer Zeiten ist natürlich nur möglich auf Grund von kulturhistorischen Nachrichten und Urkunden. Daß solches Material den Künstlern und Arrangeuren des Berner Festspiels zur Hand gewesen, das zeigte die Darstellung. Uebrigens ist auch der darzustellende Stoff in dem begrenzten Rahmen bernischer Geschichte von 1191 und heute ein Zeitraum, von dessen Sitten und Trachten wir Sicheres wissen. Deßhalb hier keine, immer etwas „theatralische" Zeichnung von „Germanen" u. s. w.

Die zwei ersten Bilder schildern das Aufkommen der jungen Gründung. Mit der Devise „Entschlossen und siegreich" treten wir in die eidgenössische Heldenzeit, zugleich die kritische Zeit des allemannischen Bollwerks gegen den burgundischen Westen. Von jetzt an heißt's für die Zähringerstadt, sich eine feste Länderbasis gewinnen. Dies ist die Zeit der Murtnerschlacht, in die uns die dritte Gruppe führt. Ihr Inhalt bietet natürlich eine Fülle von dramatischem Stoff, die Kriegsthaten der eidgenössischen Heldenzeit Begeisterung für den Zuschauer, die Burgunderzeit und -Beute Gelegenheit zur Entfaltung der damaligen reichen Tracht.

Es eilen über die Bühne Landleute, Frauen und Kinder in der damaligen schon schmucken Bernertracht, entsetzt von der Grausamkeit der sie verfolgenden Burgunder. Doch da naht den bedrängten Murtnern Hilfe. Die Helden der Burgunderkriege, Waldmann an ihrer Spitze, ziehen Nachts mit den Bernern aus den Mauern zur Entschüttung des belagerten Städtchens. Ein malerisches rührendes Bild diese Krieger, Abschied nehmend non den Bürgersfrauen. Die Mannschaft der 8 alten Orte zieht da mit ihren Bannern in den Streit, der ganze farbenreiche Zug passirt die Bühne. Da hört man die tobende Schlacht und bald kommen die Läufer mit dem Lindenzweig: „Sieg, Sieg" und jetzt kehren sie heim, die ächten erbeuteten Burgunderbanner im Zuge und beladen mit der Murtnerbeute. Während Hallwyl die frohe Botschaft verkündet, erscheint unter den Klängen eines alten Kriegsmarsches ein frohes Heer: Berns junges Geschlecht begrüßt die heimkehrenden Sieger in schmuckem Zuge von Knaben und Jünglingen, von Scharnachthal angeführt. Auch diese historische Begebenheit fand da eine recht wirkungsvolle Wiedergabe, verschönt durch das von den Kleinen gesungene Lied: „Ich hab' mich ergeben . . . . ."

Das erstrebte Ziel ist erreicht: der burgundische Westen ist zum großen Theil in der Gewalt der Reichsstadt, es erblüht reiches Leben in ihren Mauern, rings ist der feindselige Adel, der im ersten Bild mit Bubenberg ihre spätere Rivalin bauen hilft, geknickt oder doch Aus-Burger von Bern geworden. Das Leben pulsirt vollauf, doch „der Geist ist's, der lebendig macht", wie der Wahrspruch heißt, der das vierte Bild, Berns Reformation 1528, überschreibt.

Daß es Wahrheit, zeigt uns hier Bern. Wie manche, ebenso reiche Stadt, wie damals Bern es war, blühte — ihr Schicksal war Occupation durch die nimmer satten Habsburger, Verpfändung von „fallit" gewordenen Kaisern, Verwüstung durch Krieg. Hier aber herrscht ein kräftiges Gemeinwesen. Weßhalb hier? Weil es seine Burger zur Freistätte des Geistes machten. Wohl verdient daher diese That gefeiert zu werden.

Wir sehen in der Rathsversammlung die reichen Burger, den Schultheißen Jakob von Wattenwyl, berühmte Männer wie Niklaus Manuel, Berthold Haller. Es ist die Schlußsitzung der großen Disputation zwischen Zwingli und den Anhängern des Papstes, 26. Jan. 1528.

Mit verklärtem Gesicht, die Augen gen Himmel gerichtet, die Hand auf der heiligen Schrift, in langem schwarzem Talar und der ihm eigenthümlichen Kopfbedeckung tritt der größte Schweizer, Ulrich Zwingli, in die Rathsversammlung nach erfolgreichem Ausgang der Disputation. In herrlichem Wechselgespräch zwischen Haller, Manuel, Zwingli und dem Schultheißen begrüßen sie den Anbruch einer neuen Zeit für Bern. — Daß mit ihr nicht auch zugleich der alte Autoritätsglaube getilgt wurde, dafür sorgten die väterlich fürsorgenden Herren von Bern. Ob dies für das Volk des Staates Bern für lange Zeit von Nutzen war oder nicht, ist hier nicht zu erörtern. Genug, der Staat Bern hält sich bis an die Neige des 18. Jahrhunderts auf einer ehrenden Höhe.

Da greift eine Hand von Außen her in das Staatswesen: „Alles geht unter, die Ehre bleibt." Das fürsorgliche Regiment der weisen, gnädigen Herren von Bern fällt, mit ihm jene unzähligen socialen, feudalen Mißverhältnisse, und neue Ideen brechen sich Bahn. Doch mit großen heiligen Opfern muß dieser gewaltsame Einzug bezahlt werden: Alles geht unter. Der konservative und rückschrittliche Geist jammert über den Verlust dieses „Alles." Die freisinnigen Elemente bedauern nur, daß Bern und die übrige Eidgenossenschaft eine Schmach in der Unterdrückung durch die Franzosen erlitten. Alle aber erheben sich auch heute bei diesem Festspiel wieder an dem Gedanken, daß die Ehre gewahrt worden.

Wiederum ist der Rath der gnädigen Herren versammelt. Die schwarzen Sammet-Mäntel, die weißen Hals und Handkrausen, die Kniehosen, die kurze Sammtweste, der wagrecht gehaltene Degen, die weiße Perücke unter dem Dreispitz hervor, alles erzählt uns vom Aristokraten des 18. Jahrhunderts, es weht daraus jener absolutistische Geist, wie er damals in Bern und andern Orten herrschte. Und doch, welch' hehre Gestalt hebt da unter ihnen zu sprechen an! Es ist der letzte Schultheiß Berns, v. Steiger. In markiger Sprache wendet sich der schon schwache Greis an den unschlüssigen und verrätherischen Rath, an den mannhaften General v. Erlach. Es ist ein erhebender Contrast, die beiden Männer.

Die Feindesgefahr droht. Erlach fordet mit mächtiger Stimme zur That auf, einzustehen im ehrlichen Kampfe für's Vaterland Vom nämlichen Geiste ist der Schultheiß beseelt. Es kommt eine Botschaft: Die Franzosen verlangen Abdankung des Rathes und Entlassung des bernischen Heeres, wogegen sie selbst ihre Truppen zurückziehen werden. Da regt sich in dem alten Mann der aristokratische Geist und die Vaterlandsliebe mächtig. Er fordert den Rath in feurigen Worten auf, seine Zustimmung zu geben, das bernische Heer gegen den Feind zu führen. Der Rath willigt in schmählicher Weise nicht ein, da dankt Steiger ab: „Wem noch Ehr im Herzen glüht, der folge mir, doch Berns letzter Schultheiß geht von euch in's ernste Kampfgefild. Das Leben werf ich hin, die Ehre bleibt." Doch wenige nur folgen ihm auf dem Weg der Ehre.

Unterdessen hat sich die bernische Armee gesammelt, die strammen Soldaten in der Tracht zur Zeit Friedrichs des Großen, erscheinen; Grenadiere, Scharfschützen, Milizen, die Schloßbüchse stramm aufrecht in den auf der Brust gekreuzten Aemen tragend; Artillerie mit Geschützen, wie sie bei Grauholz und Fraubrunnen gekämpft, die Sapeure mit der hohen Bärenmütze und Beil und Schurzfell. Dann ein langer Zug Landstürmer: Bernermeitschi mit Sensen, Gabeln bewaffnet; Jünglinge und Greise, alle mit ernsten Gesichtern in den Kampf ziehend, das Vaterland zu schützen.

Die letzten sind verschwunden, da beginnt die Musik eine tief-ernste Melodie; in meisterhafter Weise läßt der Componist in den Berner Marsch schrill und mißtönend, unterdrückt zuerst, dann immer stärker die Marseillaise erklingen, bis zuletzt unter heftigem Geschützdonner aus der fernen Schlacht, jene zum siegreichen Durchbruch gelangt.

Da kommen auch schon, in regelloser Weise geschlagen und verwundet in stummer Klage Greise auf Knaben gestützt, Todte auf Bahren, kräftige Männer zu Tode verwundet, verwirrte Schaaren der bernischen Truppen. Es ist ein rührendes Bild. Wie sich alle zuletzt zusammenschaaren, tritt auf einmal in goldenem Brustharnisch in weißem Kleide Berna auf und wendet sich tröstend an ihr unglückliches Volk:

> Getrost mein Held! Ist auch dein Schwert gebrochen,
> den Ehrenkampf hast männlich du geführt.
> Getrost, du Weiser! Ob dein Herz durchstochen,
> dir bleit der Ruhm, der treuem Sinn gebührt!
> Getrost, ihr Alle! Berna muß sich beugen
> im Völkersturm, der hohen Eiche gleich.
> Sie stehet auf und schön're Tage zeigen:
> Bern blüht an Freiheit, Muth und Ehren reich.

Und wirklich, diese herrliche Prophetie hat sich erfüllt. In der 6. Gruppe erscheint in langem Zuge die heutige Zeit: Die Bürger mit ihren Zunftbannern, die Schützen, die Studirenden, Musik. Berna erscheint mit reichem Gefolge, Knaben und Mädchen mit den Wappen der Amtsbezirke des Kantons, in reicher Renaissance-Kleidung stellen sich zu ihren Füßen um den hohen Sitz. Jetzt kommen in feierlichem Schritte die verschwundenen Zeiten, alle Darsteller der vorigen Bilder und begrüßen Berna.

Und nun naht, von den Kantonsbannern- und Farben begleitet, voraus ein Herold, eine herrliche Allegorie, Helvetia mit einer Ehrenwache von roth und weiß gekleideten Landsknechten. Kaum ist diese Gruppe auf dem Podium der Bühne angelangt, so bricht ein ungeheurer Jubel los, alles ruft Beifall dem schönen Bilde. Da wendet sich Helvetia zu Berna, diese steigt zu ihr hinab und lehnt sich an die Brust ihrer lieben Mutter, während der Herold die eidgen. Fahne darüber schwingt.

Es hatte bei den letzten 2 Gruppen kurze aber schwere Gewitterregenschauer hernieder geworfen und ziemliche Störung verursacht. Wie nun Helvetia zu Berna so zu sprechen beginnt:

Hoch aus den Silberfirnen wehe rein
und frisch der Freiheit Odem stets dich an!
Die Ströme nähren deine grünen Triften,
in deinen Thälern wohne Fleiß und Treu'
und bied'rer Einfachheit unsterblich Glück!
Bewahre rein den Ehrenschild der Freiheit!
Das ist dein Ziel vom höchsten Gott bestimmt.
So lang du treu der reinen Freiheit dienst,
die Brüder all' in Liebe fest umschlingst,
so lange bleibst du frei und stark und glücklich.
Der Freiheit heiliger Geist walt' über dir!
Und wenn im Alpenglühn die Firn' erglänzen
und Abendlüfte weich herniederweh'n
und süß dich kosen: 's ist der Mutter Gruß!
Treu und getrost! Mutter Helvetia wacht!

erscheint plötzlich und wunderbar in strahlendem Glanze die Sonne aus den Wolken, welch' schönes Omen! Als Helvetia geendet, wendet sich Berna an alle Anwesende und fordert sie auf, mit ihr das Vaterlandslied anzustimmen. Die Musik intonirt, die ganze weite Zuschauermenge, gegen 25,000 Personen, alle Spielenden, der Chor, erheben sich und singen mit vor Rührung erstickter Stimme: Rufst du, mein Vaterland!

Weiteres ist vollständig überflüssig — wer heute nicht gesehen, daß wir in Bern auf helvetischem Boden einen gewaltigen Schritt gethan, der hat vollständig den hohen idealen Werth dieses Festspieles verkannt.

Zum Schluß wurde Hr. Pfarrer Dr. Weber, der Dichter und der Componist Munzinger hervorgerufen und schritten unter stürmischen Hochrufen an der Spitze des langen Zuges der Darsteller von der Bühne.

Eidgenossenschaft.

— Berner Gründungsfeier und Presse. Entgegen einer Klage in einem Handelsblatte darf die Presse sich über die Berner nicht beklagen. Die Berner haben allerdings den Redaktionen lange vor der Feier viel Stoff zur Aufnahme d. h. zur Empfehlung des Festes gesendet. Dafür sind die angemeldeten Vertreter der Presse auch zuvorkommend behandelt worden. Auf dem Festplatze selbst war ein Post- und Telegraphenbureau eingerichtet. Am Montag Abend haben die Vertreter der stadtbernischen Presse den anwesenden Journalisten ein Abschiedsbankett gegeben.

— Schweizerische naturforschende Gesellschaft. In Freiburg ist am Mittwoch diese Gesellschaft zusammengetreten. Die diesjährige Preisaufgabe der Schläflistiftung (erratische Blöcke im Flysch) ist von Herrn Dr. Schardt aus Montreux gelöst worden.

— Der russische General Annenkoff, den die Berner geographische Gesellschaft am Congresse zum Ehrenmitglied ernannte, hat die schweizerischen Bergbahnen studirt. Annenkoff ist der Erbauer der transkaspischen Bahn.

— Die Kassationsbeschwerde gegen das Urtheil der eidgen. Geschworenen in Sachen des Tessiner Aufstandes wird am 10. September zur Verhandlung vor die Rekurskammer des Bundesgerichtes gelangen.

— Der schweizerische Piusverein veröffentlicht den vom Vereinspräsidenten Adalbert Wirz verfaßten 34. Jahresbericht.

Der Verein zählt gegenwärtig 193 Sektionen mit 10,642 männlichen und 3462 weiblichen, zusammen 13,906 Mitgliedern.

— Eine von bayerischen, badischen und schweizerischen Abgeordneten besuchte Konferenz zu Konstanz beschloß bezüglich der Tieferlegung des Bodensees folgende Resolution:

„Die zur Besprechung der Bestrebungen für Tieferlegung der Hochwasserstände des Bodensees (Ober- und Untersee) zusammengetretenen Delegirten der Uferegemeinden nehmen gerne Kenntniß von den lebhaften Bemühungen aller Interessenten bei den betheiligten Regierungen und den hierauf ergangenen Entschließungen und versprechen, in erneuten Vorstellungen die betheiligten Regierungen dringend zu ersuchen, den vorhandenen Nothstand der Uferorte nicht nur nicht außer Acht zu lassen, sondern baldthunlichst in einer internationalen Konferenz sich über das zweckentsprechendste Projekt schlüssig zu machen, und sodann ohne weitern Verzug das für die Bewohner der Seeufer so wichtige Werk zur Ausführung überzuführen.“

— Nationalhymne. Dem „Bund“ wird mitgetheilt, daß unsere schweiz. Nationalhymne „Rufst du mein Vaterland“ im Jahre 1811 in Bern zum ersten Mal gedruckt und gesungen wurde. Dieselbe findet sich in einer Sammlung von Kriegsliedern für das Artilleriekamp, das im Sommer 1811 auf dem Kirchenfeld stattfand, also an derselben Stätte, wo das Berner Festspiel abgehalten wurde.

— Medizinisches Studium. Die medizinische Fakultät der zürcherischen Hochschule hat dem Erziehungsrath den Vorschlag gemacht, einen neuen, den Anforderungen der medizinischen Wissenschaft und den eidgenössischen Prüfungsbehörden entsprechenden Studienplan zu erlassen, welcher die Ausdehnung des medizinischen Studiums auf zehn Semester in Aussicht nehme. Dieselbe ist gleichzeitig an die übrigen schweizerischen Hochschulen mit medizinischer Fakultät gelangt mit der Anregung, die Frage zu prüfen, ob nicht ein Studienplan vereinbart werden könnte, welcher in den Grundsätzen übereinstimmen, dagegen in den Einzelbestimmungen die lokalen Verhältnisse berücksichtigen würde. Die Veranlassung zu dem Vorschlage gab der Uebelstand, daß die Medizin-Studirenden mit Kollegien überbürdet sind. Einzelne der übrigen Hochschulen haben bereits prinzipiell zustimmende Antwort ertheilt und es ist eine gemeinsame Berathung in einer Delegirtenversammlung in Aussicht genommen.

— Eine originelle Bundesfeier. Ueber die Tage der Bundesfeier weilten Kurgäste auf Sörenberg im Entlebuch. Während rings die Glocken im Schweizerlande die Feier einläuteten, blieb es in Sörenberg still und stumm. Da machten sich ein patriotisch gesinnter Züribieter und ein aargauischer Professor auf, begaben sich zum Kirchlein und fingen an, mächtig zu läuten, damit auch hier dem Bunde die Ehre geschehe. Hochwürden aber eilte herbei und protestirte gegen das Geläute, stets erklärend, sie, die Geistlichen, seien nicht eingeladen worden, läuten zu lassen. Ehrwürden protestirte und der Zürichbieter disputirte mit ihm einen patriotischen Vers und zog mit dem Professor, während er disputirte, fortwährend aus Leibeskräften den Glockenstrang. Und sie ließen nicht ab zu ziehen, bis das vaterländische Viertel genau gemessen und geläutet war, und die Kur schmeckte ihnen hierauf nochmals so gut.

— Die Eisenbahnen dem Bunde. Sämmtliche Blätter der Schweiz sind heute darin einig, das schweizerische, in viele Privatgesellschaften getheilte Bahnnetz genüge dem gesteigerten Verkehre nicht mehr und biete dem Publikum nicht die nöthige Sicherheit. Hätte das Schweizervolk in frühern Jahren dem weitsichtigen Stämpfli gefolgt, besäßen wir wohl heute ein verständiges Bahnnetz. Aber die Privatgesellschaft hat da mehr gesündigt und verdorben, als der Bund nun in langen Jahren wieder gut machen kann. Beim Ankauf der Bahnen kann es sich für den Bund nicht darum handeln, ein Geschäft zu machen. Seine erste Aufgabe ist die Sorge für die Sicherheit und die Güte des Verkehrs.

Der Staat macht mit seinen Straßen auch kein Geschäft, sie kosten ihn Geld. Die Eisenbahn aber ist die Straße der Neuzeit und diese gehört dem Staate. Hat der Bund die internationalen Wege und Brückenzölle abgeschafft, so soll er auch die Schlagbäume zwischen den Eisenbahnen beseitigen, d. h. alle in seine Hand nehmen.

Kantonales.

Aargau.

— Falsche Berichte. Gestern schwirrten falsche Gerüchte über eine Zugsentgleisung bei Cherbres herum. Man sprach von 20 Todten und 30 Verwundeten. Wir zogen sofort Erkundigung in Bern ein, wo man von nichts wußte, als daß bei Schmitten einem Zugführer beide Beine abgefahren wurden.

Durch solche Gerüchte wird nicht nur das Publikum ängstlich, sondern auch das Bahnpersonal ängstlich und mit psychologischer Nothwendigkeit daher unsicher gemacht.

— Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis Mitte August 5918.

— Bauernbund. Der Vorstand des Bauernbundes des Bezirkes Baden hat ein Programm aufgestellt, worin auf eidgenössischem Boden postulirt wird: 1. Obligatorisches und Finanz-Referendum; 2. Bundesbank mit Notenmonopol, mit besonderer Abtheilung für die Landwirthschaft und Berücksichtigung des kleinen Bauernstandes; 3. Verstaatlichung der Eisenbahnen, Expropriation um den wahren Werth; 4. Unterstützung der Landwirthschaft, besonders der Kleinbauern. Auf kantonalem Boden enthält das Programm zehn Nummern.

Bern.

— Eisenbahnunglück bei Zollikofen. Offizielle Liste der Getödteten:

Jacot-Descomes Marguerite, Régleuse, Biel, 18 Jahre alt; Frau Sophie Elise Mathey-Beguelin, Tramlingen, 18 Jahre alt; Frau Rosine Estoppey-Reber, Biel, 33; Frau Barth Estoppey, Biel, 66; Frau Emma Boumard Beguelin, Tramlingen, 26; Charles Entemann, Visiteur, Biel, 37; Frau Anna Bösiger, Wirthin, Biel, 59; Frau Mathilde Neuhaus-Schulz, Biel, 24; Rudolf Bärtschi, Horloger, Biel; Frau Bärtschi, Biel (Frau des Vorigen); Frl. Elise Jacot, Nidau; Frau Tschantrs, Tüscherz; Frau Kunz-Friedli, Biel.

Ferner Frau Bertha Weinmann, Tüscherz (während des Transportes); im Spital: Fritz Suter, Coiffeur, Biel; Frau Rosine Beetschen, Reuchenette; Frau Mahler, Emmendingen (Großhth. Baden).

— Von den 28 von Zollikofen in's Inselspital geschafften Kranken sind bis Dienstag Abend drei verstorben und für eine der übrigen ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie am Leben bleiben werde. Sechs von ihnen sind schon Montags nach Hause zurückgekehrt, da ihre Verletzungen nach näherer Untersuchung sich als nicht sehr gefährlich erwiesen. Vier weitere, die der Familie Neuhaus angehören, werden von Dr. Neuhaus in Biel in Privatpflege genommen werden, so daß im Inselspital noch 16 verbleiben, deren Heilung wenigstens noch einige Wochen Pflege in Anspruch nehmen dürfte. Die meisten von ihnen haben Verletzungen am Kopfe davongetragen. Dann sind verhältnißmäßig viele Beckenbrüche und mehrere Beinbrüche vorgekommen. Die Spitaldirektion ertheilt allen denjenigen, die ein Interesse glaubhaft machen, in zuvorkommendster Weise Auskunft über die Natur der Verletzungen der einzelnen Kranken.

Von den im Inselspital Verpflegten ist inzwischen noch Rosina Beetschen, Biel, verstorben.

Die Zahl der Todten beträgt nunmehr im Ganzen siebzehn.

Dieselben werden auf Grund des § 108 des Strafgesetzbuches und Art. 19 des Dekretes vom 25. Nov. 1876 der Sektion unterworfen.

— Am schwersten betroffen sind die Angehörigen des Dr. Neuhaus, Spitalarztes in Biel. Seine Söhne Karl Neuhaus (32 Jahre alt) und Student Max Neuhaus (19 Jahre alt) und die Tochter Fanny Neuhaus wurden schwer verwundet in's Inselspital gebracht. Frau Mathilde Neuhaus geborne Schulz (von Kirchberg stammend, 23 Jahre alt) wurde todt aus den Trümmern hervorgezogen. Auf Wunsch des Dr. Neuhaus wurden die drei Verwundeten nach Biel überführt.

— Biel. Mittwoch den 19. August, wurden hier von den Opfern der Katastrophe von Zollikofen zur ewigen Ruhe bestattet die Leichen der folgenden Personen: Frauen Louise Barth Estoppey Rosine Estoppey Reber. Anna Bösiger, geb. Sooder. Frl. Margnerite Jacot. Frau Mathilde Neuhaus. Frl. Elise Carolina Jacot, Nidau. Hr. Entenmann, Visiteur, Biel.

— Zwei Helden ihres Berufes hat die Katastrophe von Zollikofen gezeigt, und zwar den Lokomotivführer und den Heizer des Pariser Schnellzuges. Die beiden Männer hätten sich leicht retten können, wenn sie, nachdem sie den Bieler Zug auf ihrem Geleise sahen, einfach abgesprungen wären und den Zug seinem Schicksal überlassen hätten. Man darf nur schaudernd der fürchterlichen Dimensionen gedenken, welche die Katastrophe dann angenommen hätte. Das wußten auch diese Beiden. Den sichern Tod vor Augen, hielten sie auf den Posten aus. Mit jeder Drehung an der Bremse, mit jedem Nothpfiff fahren sie in den Tod hinein — Sekunde um Sekunde näher; noch können sie abspringen, sie haben ja schon Uebermenschliches an Heldenmuth und an Sorge um die ihnen anvertrauten Menschenleben gethan, und schließlich auch für eigene liebe Angehörige zu sorgen, für eine brave Frau, für ein paar liebe Kinder. Sie harren dennoch aus, wie die Tapfersten aller Tapfern. Man denke ein wenig nach, wie vielen Menschen dieser Heldenmuth das Leben und vor dem Dasein des Krüppels rettete, wie viel sittliche Kraft, wie viel eiserne Pflichttreue, welche Summe von Selbstlosigkeit in der That dieses Lokomotivführers und dieses Heizers liegt, und man wird bewundernd sagen: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann“. Und es möge weiter klingen und weiter bis ans Schmerzenslager zu Bern, worauf der schwerverwundete Lokomotivführer liegt, und bis zum wackeren Heizer, und ihnen zu baldiger Heilung mitverhelfen. Und klingen und wiederklingen möge es in den Herzen der Eisenbahnverwaltungen und der Geretteten, auf daß nicht auch diese Braven wieder den „berühmten Dank der Gotthardbahn“ erfahren.

— Aus Anlaß der Gründungsfeier der Stadt Bern erhielten sämmtliche von der öffentlichen Armenpflege unterstützten Armen 1 Pfund Kaffee, 2 Pfund Brod und 1 Liter Milch.

— Pruntrut. Am Samstag Morgens wollte der 60jährige Maurer Tourdin den etwa 400 Meter vom hiesigen Bahnhof entfernten, bereits abgesperrten Bahnübergang unmittelbar vor der Durchfahrt eines Zuges noch passiren. Er wurde von der Lokomotive erfaßt und derart verletzt, daß er im Laufe des Tages starb.

Schwyz.

— Im innern Theil dieses Kantones sind die meisten Kapitaltitel noch mit dem relativ hohen Zins von fünf und mehr Prozent zu verzinsen. Die Schwyzer Kantonalbank hält es aber nicht für rationell, mit aller Macht auf eine Reduktion des Kapital-Zinsfußes zu drücken, da die meisten Kapitalien wieder in der Hand von im Kanton wohnenden Kapitalisten seien, denen eine plötzliche Verminderung ihrer Einkünfte eine fühlbare Einbuße brächte (?!), sagte der Bankbericht. Die Kantonalbank scheint also in diesem Kanton im Interesse der „armen“ Kapitalisten und nicht in dem der gedrückten Bauern gegründet worden zu sein.

Obwalden.

— Arnold von Melchthal's Nachkommen. Anläßlich der Bundesfeier wird berichtet, daß heutzutage

noch Nachkommen dieses berühmten Gründers vorhanden sind. Es ist die Familie Ehrne (Aerni) von Melchthal. Die Herren von Melchthal trinken jetzt Bier anstatt Milch der frommen Denkart, denn das Geschlecht ist 1787 nach Baiern gezogen und dort vom Kurfürsten Karl Theodor geadelt worden. Und wie bekanntlich alle berühmten Männer und Geschlechter in einer Berührung mit Graubünden stehen, so wird gemeldet, daß die Vorfahren der HH. Ehrne von Melchthal im vorigen Jahrhundert in Seewis (Prättigau) gewohnt hätten. („Bündner Tagbl.").

Glarus.

— Die Primarschulen dieses Kantons zählen im ganzen bei 91 Lehrkräften 4595 Schüler, so daß also 50 Schüler auf einen Lehrer kommen. 18 Reallehrer unterrichten 377 Schüler, also im Durchschnitt 21 Schüler per Lehrer. Die durch ein neues Sekundarschulgesetz eingeführte Unentgeltlichkeit hat bis heute die erwartete größere Frequenz der Schulen noch nicht zur Folge gehabt.

Baselland.

— Die zweite Volksabstimmung über das Einführungsgesetz betreffend Rechtstrieb und Konkurs, sowie die Abstimmung über eine besondere Gesetzesvorlage betreffend Rehabilitation von Falliten, und über die Verfassungsrevisionsfrage findet am 18. Oktober statt.

Thurgau.

— Die Landwirthe im Thurgau, in Schaffhausen und im Kanton Zürich klagen bitter über den Mangel an Arbeitskräften in der Zeit der Getreide- und Heuernte; in den Industrieorten aber lassen sich viele „Arbeitslose" auf allgemeine Kosten verpflegen. Wäre es, meint dazu die „N. Glarner Ztg.", nicht möglich, mit den letztern ein Wort zu reden und sie für ein paar Tage auf das Land zu schicken? Damit wäre unter Umständen beiden Theilen geholfen. Der Gang einzelner Industrien muß indessen nothwendig die Bevölkerung mehr zur Bethätigung in der Landwirthschaft veranlassen.

Graubünden.

— Am 13. ds. wurde das von einem Bergsturz bedrohte Dorf Zillis laut „Bündner Nachrichten" geräumt, da es gar nicht mehr sicher ist, ob es nicht ganz begraben wird. Es hat sich Material in solcher Masse abgelöst, daß die Hälfte genügt, um das ganze Dorf haushoch zu verschütten. Alles ist gegen das Dorf in Bewegung. Letzte Woche wurde eine provisorische Verbauung erstellt. Zwei Zoll dicke Eisenstangen sollten dieselbe an den Felsen binden.

Am letzten Dienstag früh waren diese Stangen dem Boden nach umgebogen, mit solcher Gewalt bewegt sich die Masse. Die folgende Nacht kam wieder eine Felsmasse herunter, die die Bäume auf einem ganzen Stück Wald wie Grashalme knickte und so bahnt sich das Material den Weg gegen das Dorf.

Neuenburg.

— Der internationale Schriftstellerkongreß, der dieses Jahr in Berlin hätte stattfinden sollen, ist auf den 26. September nach Neuenburg verlegt worden, weil der Berliner Verein den Kongreß nur gegen bestimmte pekuniäre Zusicherungen des Schriftstellervereins übernehmen wollte, die Mitglieder des Ausschusses aber mit einer solchen Art von Gastfreundschaft nicht einverstanden waren.

— Der Unteroffiziersverein von Chaux-de-Fonds hat in außerordentlicher Versammlung am Donnerstag Abends das Zentralkomite des schweizerischen Unteroffiziersvereins folgendermaßen bestellt: Präsident: Artilleriefeldweibel Gustav Donillot; Vizepräsident: Schützenfeldweibel Jean Humbert; erster Sekretär: Fourier Eugen Bouffat; zweiter Sekretär: Korporal Jean Erne; Kassier: Feldweibel Paul Robert; Archivar: Geniefourier Paul Masson; Beisitzer: Füsilierwachtmeister Jaques Soguel.

Tessin.

— Das Unglück am Comersee. Man schreibt darüber: „Der prachtvolle Feiertag (Maria Himmelfahrt) wurde von den Einwohnern der Stadt Como und einer weitern Umgebung zu Ausflügen auf den See benützt. Die kleinen Schiffe, welche die kurzen Fahrten ausführten, waren so überladen, daß das Wasser fast zu den Kajütenfenstern einströmte.

Alle Vergnügungslokale am See waren überfüllt. Es lief aber noch alles gut ab. Nun langte eines der überfüllten Boote mit mehr als einer Stunde Verspätung in Como an. Seine Passagiere drängten hinaus, die neuen Reisenden drückten gegen das Boot und so entstand auf dem Landungssteg ein fürchterliches Gedränge. Es entspann sich hieraus eine förmliche Schlacht, welcher Niemand mehr Einhalt zu thun vermochte. Auf einmal krachte es. Einer der Balken, welche die Landungsbrücke stützten, war gebrochen. Alles stürzte in's Wasser, etwa 60 Personen wurden noch hineingedrängt.

Es entwickelte sich eine neue fürchterliche Szene, bald aber ging man an die Rettungsarbeiten. Nach ungeheuren Anstrengungen konnte man die meisten der Opfer als gerettet erklären, mit zwei Ausnahmen. Immerhin sollen noch einige vermißt werden. Der Eindruck des Unfalles auf die Bevölkerung war bedeutend. Nach den ersten übertriebenen Gerüchten strömte die ganze Stadt nach dem Landungsplatze. Die Hauptschuld bei diesem Unfalle, weit mehr als bei dem ähnlichen, der sich s. Z. in Arth ereignete, das Publikum selbst, das den Verstand schien verloren zu haben.

Ausland.

Frankreich.

— Eine Versammlung von 1000 Personen, worunter Senatoren und Deputirte, protestirte im Interesse der Uhrenindustrie gegen die von der Kammer angenommenen Zollansätze. Auch die Handelskammer, der Munizipalrath und der Arrondissementsrath faßten Protest-Resolutionen.

Oesterreich.

— Nach Nachrichten aus Wien nehmen die türkischen Räubereien kein Ende. Die „N. Fr. Pr." meldet die Entführung des Bahnmeisters Sollini (Italiener) durch Räuber, 115 Kilometer von Salonichi. Derselbe wurde auf einer Draisine fortgeschleppt. Ein Arbeiter wurde ermordet aufgefunden. Die Höhe des von den Banditen geforderten Lösegeldes ist unbekannt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eisenbahnunfälle. Die „Nat.-Ztg." stellt folgende Eisenbahn- und Verkehrsunfälle zusammen, welche sich zwischen dem 15. und 17. August ereignet haben: Bei Schleswig rannten zwei Schiffe zusammen. Bei Berlin Zusammenstoß zweier Züge; leichte Verletzung. Auf der Seine stieß ein Verkehrsdampfer, einer von den zierlichen „Hirondelles", mit einem Lastschiff zusammen; glücklicherweise Niemand verunglückt. Am Ostbahnhof rannten zwei Züge zusammen; ein Verwundeter. In der Richtung nach Limoges fuhr ein Expreßzug auf einen Güterwagen und zertrümmerte vier leere Personenwagen; der Lokomotivführer hatte das rothe Licht nicht gesehen.

Der nach Treport bestimmte Pariser Expreßzug entgleiste bei Saint-Sulpice; mehrstündiger Aufenthalt, bedeutender Material-Schaden. In England entgleiste ein Zug; zwei andere fuhren zusammen; zahlreiche Verwundete. Auf der Krems-Wiener Staatsbahn entgleiste bei Hadersdorf ein Personenzug; mehrere Verwundete. Bei Bern sind zwei Züge zusammengestoßen; viele Verunglückte. Schließlich kommt auch noch Italien. Bei Como am See brach eine Landungsbrücke, als eben ein Vergnügungsdampfer abging; mehrere Ertrunkene. Im Bahnhof Bareie stießen zwei Züge zusammen; mehrere Verletzte. Das alles binnen 24 bis 30 Stunden!

— Kassenmarder. Seit letzten Donnerstag vermißt man laut „Glarner Nachr." Gemeindeverwalter K. Leuzinger von Netstal. Gerade auf diesen Tag war Kassasturz avisirt worden, da er aber abwesend war, begab sich die Behörde einige Tage später in die Wohnung Leuzingers, wo sie aber nichts als zwei Bücher fand. Geld und Kassabuch fehlten. In letzter Zeit war das Inkasso der Gemeindesteuern erfolgt und man spricht von einer Unterschlagung von ca. 30,000 Fr.

— Nach dem „Confédéré" bilden seit einigen Tagen in Freiburg die kürzlich entdeckten namhaften Unterschlagungen auf einer öffentlichen Bank das Stadtgespräch. Die Veruntreuungen seien älteren Datums und Jedermann wundert sich, daß sie nicht längst an den Tag gekommen seien. Der ungetreue Angestellte, der die Unterschlagungen begangen hat, soll bereits hinter Schloß und Riegel sitzen.

Neueres und Telegramme.

Bern, 19. Aug. Unglück über Unglück. Gestern Abend verunglückte bei Schmitten (Freiburgerlinie) der Zugführre Furrer von der Jura-Simplon-Bahn, in Bern wohnhaft. Er wollte auf den schon in Bewegung befindlichen Zug steigen, glitschte aus und fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine radikal abgefahren wurden. Er ist ins Spital nach Freiburg transportirt worden und lebte heute noch.

Genf. Der Gemeinderath hat nach zweistündiger Berathung einen Beschluß in Sachen des Museums gefaßt. Der städtische Verwaltungsrath hatte dem Gemeinderath den Ankauf des Palastes Eynard vorgeschlagen. Während der Diskussion ergab sich jedoch, daß die Mehrheit der Mitglieder des Gemeinderathes gegen dieses Projekt war. Nach erschöpfender Berathung wurde der Bau eines Museums auf den Casemates beschlossen. Die Kosten sind auf ca. eine Million veranschlagt.

Am 19. Abends wurde im Kiosque des Bastions ein Sängerverein aus Algier offiziell empfangen. Nach Schluß seiner Begrüßungsrede forderte Stadtrath Vautier die Anwesenden auf, durch Erheben von den Sitzen das Andenken der Opfer der Katastrophe von Zollikofen zu ehren.

Klausen (Tyrol), 19. August. In Kollmann zwischen Bozen und Waidbruck wurde letzte Nacht durch einen Wildbach die Eisenbahn unterbrochen. 16 Häuser wurden zerstört, 39 Personen getödtet. Der Verkehr auf der Reichsstraße ist provisorisch wieder hergestellt.

Rom, 19. August. Einige Blätter melden, der Vatikan befürchte ein neues Schisma zwischen den deutschen Katholken, infolge der Verpönung der Tripelallianz durch den Papst. Es heißt, der Vatikan habe nach Berlin und Wien deßwegen wichtige Noten abgesandt, in welcher der Papst es als eine Verläumdung erklärt, daß er sich gegen die Tripelallianz ausgesprochen habe; er mische sich nicht in die europäische Politik.

Rom, 19. August. Der schon häufig angekündigte Rücktritt des Kardinals Rampolla vom Staatssekretariat dürfte binnen Kurzem Thatsache sein. Als Nachfolger werden Banutelli und Rotelli genannt, letzterer als Kandidat der französischen Regierung.

Seit einigen Tagen befindet sich Graf Solderini, der Vertraute des Papstes in Paris, um in dessen Namen mit den Monarchisten zu unterhandeln.

In Calabrien wurde eine neue über die ganze Provinz verbreitete geheime Verbrechergesellschaft, die 300 Mitglieder zählt, entdeckt. Die Verhaftungen mußten unter Zuziehung des Militärs erfolgen.

Paris, 19. August. Der Großfürst Wladimir wird Anfangs September direkt nach Paris kommen, Carnot in Fontainebleau besuchen und dann mit General Saussier den Manövern beiwohnen.

London, 19. August. Das französische Geschwader traf gestern Abend bei Dungeneß Point ein und setzte seine Fahrt nach Spithead fort. — In Odessa beträgt die Zahl der ausländischen Juden, denen Ausweisungsbefehle zugegangen, 8000; die Mehrzahl sind Grundbesitzer.

London, 19. ds. Dem „Daily Chronicle" wird aus Petersburg aus angeblich zuverläßigster Quelle gemeldet, daß auf den Zaren während seiner jüngsten Finnlandreisen ein Attentat geplant gewesen sei. Die Polizei, von Genf aus telegraphisch gewarnt, verhaftete zwei verdächtige Individuen.

Paris, 19. ds. Durch den Selbstmord des Bahnbeamten Gorand wurde die Diebsbande entdeckt, welche seit Jahren auf der Nordbahnlinie Frachtstücke und Postpakete gestohlen hat. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Im Ausverkauf.
reinwollener, doppelbreit. Frauenkleiderstoffe à Fr. 1. 25. Cts. p. Mtr., nur neueste und solidester Qualitäten liefern direct an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 1157

Seide. **Seidenstoffe** für Brauttoiletten, sowie Seidene Stoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Privat- zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

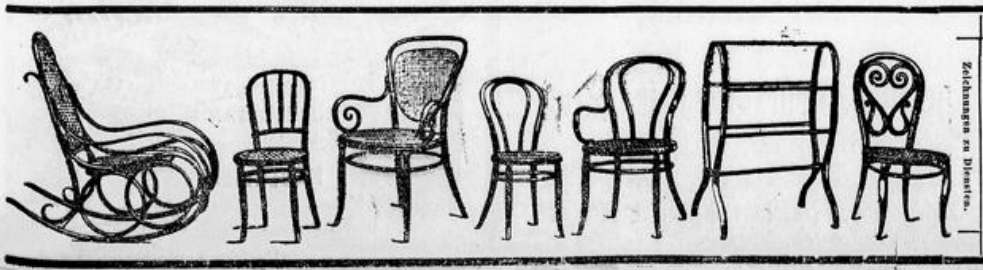
189¹ August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm., Abfol.	Barometerstand i. mm., Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+17,9	726,4	761,7	E,	62	bewölkt
19.	Abends 9 „	+13,9	725,7	760,4	E,	100	„
20.	Morg. 7 „	+13,5	726,2	760,9	S¹/₂	95	l. Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,0 °C. Maximum + 19,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 20. August 1891.
Veränderlich, zeitweise Regen.

Aarwärme vom 19. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14¹/₂	15¹/₂	15



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Iᵉ Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Zeichnungen zu Diensten.
Telephon.
Kindermöbel.

Leichen-Anzeige.

Nro. 53.

Dienstag den 18. August 1891 starb: **Bertha Faes**, Tochter des Casernier, von Schöttland. Alter 17 Jahr, 8 Monat, 9 Tag.
Beerdigung: Freitag den 21. August 1891 Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 67.

Vereinschronik.

Alte Sektion.

Orchester-Verein Aarau.

Bis auf weitere Anzeige Ferien.

Kantonsbibliothek.

Wiedereröffnung: Samstags den 22. ds. Nachmittags **3** Uhr.

Junges fettes

Bergschaffleisch

empfiehlt **Fritz Holzach**, Metzger.

Jedes Loos gewinnt! **Glück auf!** **Nutzbare Geldgewinne!**

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung**: 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 ꝛc. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau.)

Wo einige Frauenzimmer

bürgerliche Kost

finden, sagt d. Exped. d. Bl. (3828

Gesucht für sofort:

Ein Verweser

an eine **Oberschule.** (3807

Ein junger, in der Groß- u. Kleinbäckerei tüchtiger selbstständiger

Bäcker,

wünscht auf 29. August Stelle. Wer, sagt die Exped. 3834

Gesucht.

Ein **Laufbursche.** Zu vernehmen bei der Expedition. 3823

Gesucht.

Ein **Mädchen** für Alles. Lohn 15 Fr. Sofortiger Eintritt bei **Sailer-Ries, Neuenburg-Fahys.**

Zu vermiethen. 3818

Ein kleineres **Logis** aus 2 Zimmern und Zubehör. Wassereinrichtung, auf 1. November. Metzgergasse, Aarau.

Zu vermiethen.

Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621

Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehör an stille Leute, sofort oder später an sonniger Lage. 3776

Zu vermiethen.

In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Aarau, den 18. August 1891.

J. J.

Mit tiefem Schmerze machen wir Ihnen die Mittheilung, daß uns heute Nachmittags 3 Uhr unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Bertha Faes,

nach langer Krankheit im Alter von 18 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Wir bitten Sie, der Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen und Condolenzbesuche gefl. zu unterlassen.

Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Faes, Caserniers

Die Beerdigung findet statt:
Freitg den 21. August 1891, Vormittags 11 Uhr.

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro III. Quartal 1891.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag.
8—9	Turnen	Gesang	Franz. I Franz. III	Engl. II Franz. VI	Ital. III	Vorträge und Diskussion
9—10			Engl. III	Franz. II	Ital. I	

Aarau, den 20. August 1891.

Der Vorstand.

Bezirksarzt Weber

ist vom Freitag den 21. an wieder zu sprechen.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, denn bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad. Berlin.**

Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

„Zürich"

„Transport & Unfallversicherungsgesellschaft" in Zürich.

Wir beehren uns, hiemit anzuzeigen, daß unsere Vertretung für den Bezirk Aarau mit heutigem Tage auf

Herrn A. Keller-Jäggi in Aarau

übergegangen ist.

Zürich, den 15. August 1891.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige halte ich mich für

Abschlüsse von Unfallversicherungen aller Art

und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bestens empfohlen.

A. Keller-Jäggi

Bank in Baden.

Wir bringen hiemit zur Kenntniss der resp. Titelbesitzer, dass die

II. Einzahlung auf unsere neuen Aktien

gemäss Prospekt, **per 31. August 1891** angeordnet ist und

in **Baden**: an unserer Cassa
„ **Zürich**: bei unserem Comptoir

unter Vorweisung der **Interimsscheine** geleistet werden kann.

Verzugszinsen auf verspäteten Zahlungen werden mit 6% berechnet.

Baden, den 20. August 1891. (O 162 F)

Die Direktion.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)

In keiner Familie sollte fehlen:

Ausgabe in zehn Lieferungen à 60 ₰ = 36 kr. ou 75 cms. enthält die beiden berühmten Werke von Sebastian Kneipp:

Meine Wasser-Kur und So sollt ihr leben!

sowie den dazu gehörigen Pflanzen-Atlas, Holzschnitt-Ausgabe.



Erste Lieferung und Prospekte in allen Buchhandlungen erhältlich.

Näheres über Pfarrer Kneipp und seine bis jetzt schon in nahezu 300,000 Exempl. verbreiteten Werke enthält die Kneipp-Broschüre, welche gratis und franko in beliebiger Anzahl von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagshandlung bezogen werden kann.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten (Bayern).

In Aarau zu beziehen durch **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhandlg

---

Verkauf v. Brückenstecklingen in Schönenwerd.

Am künftigen **Freitag den 21. August** Nachmittags punkt halb 1 Uhr werden auf der Aarenbrücke in **Schönenwerd** gegen Baarzahlung

mehrere Haufen alte Brückenstecklinge

versteigert.

Olten, den 18. August 1891.

J. Meier, Bezirksförster.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065



708) (M. 5884 Z)

Aarau, Freitag 21. August 1891. № 195. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die aarg. Kreditinstitute pro 1889/90.

Einer Arbeit des statistischen Bureaus entnehmen wir Folgendes:

„Bei der großen Betheiligung der Bevölkerung an den Sparkassen kommt der Frage der Solidität dieser Institute eine besondere Bedeutung zu und es muß die Staatsaufsicht, wenn sie überhaupt einen Zweck haben soll, hierauf ihre Hauptaufmerksamkeit wenden. Die Sparkassenverwaltungen sind vielfach der Ansicht, es genüge vollkommen, wenn die Einlagen auf Hypotheken angelegt seien, da diese die größte Sicherheit bieten, sie denken nicht daran, daß, wenn durch irgend ein Ereigniß das Vertrauen zum Institut gestört wird, die Sparkasse durch Massenkündigungen zur sofortigen Ausbezahlung von Beträgen gezwungen werden kann, welche sie mit ihren schwerfälligen Hypotheken in kurzer Frist gar nicht ausführen kann. In ihrem eigenen Interesse wird daher eine solide Sparkasse sich zu kurzfälligen Verbindlichkeiten nie höher binden, als sie durch kurzfällige Aktivanlagen jederzeit erfüllen kann. Sie wird demnach bei Bestimmung der Kündigungsfristen entsprechende Rücksichten nehmen müssen und anderseits dafür sorgen, daß das Institut gegenüber den kurzfälligen Verbindlichkeiten durch leicht realisirbare Aktiven, wie Kassabestände, Bankguthaben, Wechselportefeuille, leicht verkäufliche öffentliche Werthpapiere gedeckt sei, um immer zahlungsfähig zu bleiben. Um ein Urtheil zu ermöglichen, müssen klare und speziell nach dieser Richtung ausgeführte Rechnungs-Ausweise vorliegen. Nun aber kann man sich zur Beurtheilung einzig an die vorliegenden Zahlen halten, ihren innern Werth kann man nicht prüfen, und man wird als Basis das Verhältniß zwischen den kurzfälligen Verbindlichkeiten und den leicht realisirbaren Aktiven annehmen müssen, wie sie angewiesen sind. Wie größer das Verhältniß der letztern zu erstern ist, um so besser ist die Deckung oder Fundirung nach dieser Richtung.

Eine genaue Prüfung in dieser Hinsicht war bis jetzt bei den aarg. Sparkassen schwierig, weil die kurzfälligen d. h. längstens innert 8 Tagen fälligen Sparguthaben nirgends von den übrigen Sparguthaben ausgeschieden worden sind und man auf bloße Schätzungen angewiesen war; jedenfalls wird man im Durchschnitt wohl annehmen dürfen, daß von den Gesammtguthaben der Spareinleger 25 Prozent kurzfällig sind, in welchem Falle das Verhältniß der kurzfälligen Guthaben bei manchen Kassen nicht ganz im richtigen Verhältniß zu den kurzfälligen Verbindlichkeiten stehen dürfte, wenigstens nicht für die Fälle der Krisen, an welche doch eine solide Sparkasse vorsorglich denken muß. Wenn unter kurzfälligen Aktiven Werthpapiere genannt sind, so ist dieses selbstverständlich nur so zu verstehen, daß Spekulationspapiere von vorneherein ausgeschlossen sind. Es sind gemeint Obligationen von Kreditinstituten ersten Ranges und Staats- oder Gemeindeobligationen.

Neben dem durch solide Anlagen ausgewiesenen Gegenwerth des Gesammtguthabens der Einleger ist für allfällige Verluste an diesen Anlagen noch eine weitere Sicherheit erforderlich. Das Institut muß gegen die Verlustchancen, welche ihm aus seinen Geldanlagen erwachsen, durch die eigenen Gelder (Kapital- und Reservefond) gedeckt oder fundirt sein. Es ist wohl gleichgültig, ob die eigenen Gelder aus Kapital und Reservefond, oder nur aus dem einen oder andern bestehen und eventuell welches Verhältniß zwischen beiden besteht; die Hauptsache ist, daß die eigenen Gelder genügen, um die möglichen Verluste zu decken, damit der Gläubiger des Institutes als gesichert erscheint. Es sind also die eigenen Gelder nicht nach dem Betrage der fremden Gelder, sondern nach demjenigen der Geldanlagen zu beurtheilen. Eine Beurtheilung hat sich hier nicht nur nach dem Betrag der Geldanlagen, sondern ebensowohl nach deren Solidität, dem Risiko, welches mit den Anlagen verbunden ist zu richten. Eine allgemein gültige Richtschnur wird sich schwerlich finden lassen; es ist vielmehr zu befürchten, daß mit der Aufstellung eines durchschnittlich gültigen Prozentsatzes diejenigen Institute benachtheiligt werden müßten, welche Anlagen oder Geschäfte mit geringem Risiko machen.

Um den Satz im Einzelnen zu bestimmen, würde die Frage so zu stellen sein: Wie viele Prozente müßte das Institut auf dem Gesammtbetrag seiner Anlagen im ungünstigsten Falle einbüßen, wenn dieselben realisirt werden sollen? Man kann annehmen, daß, wo nicht ungünstige Umstände vorhanden sind, in der Regel fünf Prozent der Anlagen eines Instituts als Garantiefond für den Gläubiger genügen sollten. Die übliche Vorsicht und Gewissenhaftigkeit im Geldgeben muß dabei allerdings vorausgesetzt werden; wo diese nicht vorhanden ist, wird auch ein relativ hoher Prozentsatz nicht ausreichen.

Wenn aus dem Gesagten eine Regel abgeleitet werden soll, wonach die Anforderungen bestimmt werden, welche an solide Institute zu stellen sind, so würde die Regel ungefähr folgendermaßen lauten:

1. Die Institute haben, wie es die Weisungen der Finanzdirektion vom 28. April 1890 vorschreiben, regelmäßig öffentlich und in gemeinverständlicher Form Rechnung abzulegen.
2. Der Betrag ihrer leicht realisirbaren Aktiven muß mindestens auf gleicher Höhe stehen wie derjenige ihrer kurzfälligen Verbindlichkeiten.
3. Die eigenen wirklich vorhandenen, für ihren Geschäftsbetrieb ausschließlich haftbaren Gelder dürfen in der Regel nicht weniger als 5—10 pCt. der Gesammtsumme ihrer Anlage betragen."

Eidgenossenschaft.

— Zivilrechtliche Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter. Die Referendumsfrist für das bezügliche Bundesgesetz dauert vom 19. August bis zum 17. November nächsthin; dasselbe ist in der neuesten Nummer des „Bundesblatt" veröffentlicht.

— Diplomatie. Der Minister des Aeußern der französischen Republik, Ribot, trifft heute in der Schweiz ein. Bekanntlich wird er mit dem russischen Staatsmann Giers zusammentreffen.

— Zur Haftpflicht. Eine öfters vorkommende Streitfrage in Haftpflichtfällen ist die, ob Unterleibsbrüche auch als Unfälle zu betrachten seien und daher eine Entschädigungspflicht begründen. In letzter Zeit wurde die Frage im Kanton Zürich und im Kanton Luzern vom Obergericht bejaht und das Entstehen eines Bruches als Unfall erklärt; dagegen ist die Entschädigungssumme eine verschiedene. Unter ziemlich gleichen Erwerbsverhältnissen taxirte das Zürcher Obergericht den Schaden auf tausend Franken, das luzernische nur auf zweihundert Franken. Hiebei entsteht aber noch eine zweite Streitfrage, indem die Versicherungsgesellschaften regelmäßig die Haftpflicht zu vergüten sich verpflichten, jedoch Ueberanstrengung ausnehmen und nur Brüche namentlich beim Heben schwerer Lasten vorkommen, wie es eben bei verschiedenen Gewerben: Müllern, Bäckern, Steinbrechern ꝛc. unumgänglich nöthig ist und zum täglichen Betriebe gehört. Für diese Gewerbe könnte derart die Unfallversicherung fast illusorisch werden und es ist daher empfehlenswerth, bei Abschluß von Versicherungsverträgen auf solche scheinbar nebensächliche Bestimmungen zu achten.

— Zum Käsehandel. Käser und Käsehändler fanden sich an den letzten Markttagen sehr zahlreich in Bern ein, ohne daß die sogenannte Käsejagd bis heute begonnen hätte. Schon im letzten Sommer wurde sie durch die Gründung des emmenthalischen Käserei-Genossenschaftsverbandes und durch das Uebereinkommen der bernischen Händler, nicht über Fr. 84 per 50 Kilogramm zu bezahlen, verzögert. Immerhin wurden die ersten Käufe damals Anfangs August abgeschlossen. Heute ist noch alles ruhig und alle Anzeichen sind vorhanden, daß sich der Abschluß der Geschäfte noch etwas verzögern, nachher aber in alle Ruhe abwickeln wird.

— Fischerei. In Basel wird vom 4. Sept. bis 4. Oktober 1891 eine Schweizerische Fischerei-Ausstellung stattfinden, welche verspricht äußerst interessant

---

26

Feuilleton.

Die stolze Gretz.

Novelle von Georg Horn.

Frau von Walis setzte die Vortheile auseinander, welche eine Verbindung mit dem Präsidenten für ihr inneres Glück, für ihre äußere Stellung ihr böte, sie eröffnete ihr in den persönlichen Eigenschaften desselben eine Aussicht auf ein Dasein, welches alle Ansprüche erfüllen würde, die eine Frau an eine Ehe machen könne.

„Eines halte fest, Hertha," bemerkte die Sprecherin, „und mit diesem Grundsatz kannst Du wenigstens nie ganz unglücklich werden. Glaube nur nicht, daß man ein Glück heirathe, nein, man heirathet ein Dasein, eine Position, einen Beruf. Ich habe von hundert Ehen neunzig prosperiren sehen, die mit ängstlicher Berücksichtigung geordneter ökonomischer und gleicher gesellschaftlicher Verhältnisse geschlossen worden sind, und neunzig der gleichen Zahl ein jämmerliches Ende finden sehen, die mit dem Sonnenstrahl einer Jugendliebe sich ihr Herdfeuer unterhalten wollten. O, ich beklage die Frau, deren enge Herzenskammer niemals in Gefahr war, von einer großen reinen, leidenschaftlichen Liebe gesprengt zu werden, die nicht vom flüsternden Hauch der Lippe das Geständniß einer tiefen und ewigen Seelengemeinschaft vernommen, die hat überhaupt nie, nie gelebt, aber bleibt mir damit aus eurem Eheleben! Man entheiligt seine Liebe, wenn man an ihrem Feuer seine Suppe kochen will, die muß ein Ideal, ein Glaube, eine Kraft bleiben, die unser armes Dasein, wie es einmal ist, erleuchten und erwärmen und zu immer neuem Lieben unserer Pflicht aufrichten muß. Glaubst Du, ich kennte das Empfinden nicht, wo man mit allen Mächten des Himmels und der Erde grollen und ringen möchte, wo man in die Wolken hinauf das thränende Antlitz richtet: „Warum habt ihr mich in dieses Dasein geworfen, wenn ihr nur die Qualen desselben mich fühlen lassen wollt? Nehmt euren verwünschten Lebenshauch zurück, ich bin des Athmens müde, denn ihr guten, göttlichen Mächte, die ihr sein sollt, ihr habt mich doch nur über glühende Pflugschaaren wandeln lassen! Laßt mich wie die Mollusken ein Dasein führen, dumpf und empfindungslos, aber nehmt eure treulose Lebensgabe zurück, wenn ihr mir damit nur die Marter zu geben habt!" O, ich kenne das so — und stärker als Du es erfahren hast!"

Die Enkelin hatte in stürmischer Bewegung die Hände der Großmutter gefaßt, als spräche dieses das Empfinden des eigenen Herzens aus, die jungen Augen waren mit einem überraschten Ausdruck des Verständnisses auf das Antlitz der alten Frau gerichtet, über das in diesem Augenblick ein Strahl der Jugend dahinglitt, um im nächsten wieder die gewohnte Kälte zu zeigen.

„Ich wollte Dich damit nur von dem Glauben zurückbringen, mein Kind, der für sich und seine Leiden immer ein Extraschicksal annimmt. Nun, was Du empfindest, vielleicht — denn wie wüßte ich? Vielleicht haben das vor Dir und mit Dir Tausende gefühlt. Das ist ein Gesetz der Natur wie Jugend und wie Alter, und die Klugheit daraus und der Vortheil davon steht nur die, welche nicht als ein Opfer ansieht, was ein solches scheint. Du hast mir vertraut, daß Du liebtest, ich habe Dich nie nach dem Gegenstande gefragt, das ist eine Freiheit des Individuums, die ich am ersten respectire. Ich habe Dich darum nie danach gefragt, weil ich wußte, daß ein Fräulein von Walis keine unwürdige Wahl treffen und daß die Sicherheit ihres Gefühls sie vor Enttäuschungen bewahren würde."

Wie vom Sitz aufgeschnellt, hatte Hertha sich erhoben und stand vor ihrer Großmutter. Ein Blick, in welchem gekränkter Stolz, gedehmüthigte Ansprüche und zwingende Ueberzeugung zum Ausdruck kamen, war ihre Antwort.

„Aber das ganz bei Seite, Du kennst nun meine Grundsätze über die Theilung der Gewalten, unserer Neigung und unserer Ueberlegung. Ich komme wieder auf unsern Ausgang zurück — auf die Heirath —"

„Wie Du willst, Großmutter, ich lege mein Schicksal in Deine Hand."

Im Anfange glaubte Frau von Walis, die auf einen harten Kampf vorbereitet war, nicht recht gehört zu haben.

„Du — Du wolltest?"

„Ja, ja, Großmutter, ich will!"

„Aber überdenke es, mein Kind, wohl und reiflich, es ist eine ernste Sache und er ist ein Mann, mit dem man kein Spiel der Launen treibt, wie mit einem jungen Cotillonänzer."

„Wenn ich es einmal sage, Großmutter, ich dächte, Du kenntest mich. Wie Du willst, so geschehe es! Ich habe keinen Willen mehr, will keinen haben; denn damit, sehe ich, kommt man doch nur auf Abwege und an Abgründe. Ich will überhaupt nichts mehr auf dieser Welt, gar nichts, als — ja, mit Gott grollen und ringen und Alles da drinnen im Herzen ersticken — Alles!"

Hertha war mit diesem stoßweise lautgegeben Worten verschwunden. Um nicht den feinsten Strich in der Zeichnung des Charakters der Frau von Walis vermissen zu lassen, muß gesagt werden, daß ein Gefühl des Mitleids ihr die Seele einnahm; denn aus den Lauten des Mädchens sprach ein so herber, tiefer Schmerz, der zu Herzen drang und auch ihren Geist einen Augenblick verwirrte. Aber dann machte sich die Macht ihrer Erfahrungen wieder geltend, die zu Grundsätzen erhoben, ihren

zu werden. Es ist die erste Fischerei-Ausstellung, welche in der Schweiz abgehalten wird, deßhalb bringen ihr die betheiligte Kreise, speziell die Sportsfreunde große Sympathie entgegen. Die Anmeldungen von auszustellenden Thieren und Gegenständen sind so zahlreich eingegangen, daß ein großer Theil zurückgewiesen werden muß.

Es erhält die Ausstellung dadurch noch besondern Reiz, daß in derselben eine Wirthschaft betrieben wird, allwo sämmtliche einheimischen Fischsorten vnn kundigem Personal zubereitet, auf Wunsch auch die betreffenden Rezepte gedruckt abgegeben werden. Wir sind überzeugt, daß diese interessante Ausstellung auch von auswärts zahlreich besucht werden wird.

— Weltausstellung in Chicago. (Mitgetheilt vom Vorort des schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins).

Der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, verstärkt durch einige hervorragende Vertreter von Handel und Industrie des Kantons Zürich, empfing am 18. August den Besuch zweier von der Ausstellungsbehörde von Chicago abgeordneter Delegirter, nämlich der Herren General Charles H. Grosvenor und William Lindsay, in deren Begleit sich auch der amerikanische Konsul in Zürich befand.

Aus den Mittheilungen dieser Delegirten geht hervor, daß die Ausstellung mit großer Energie betrieben wird und an Umfang und Glanz alle bisherigen Ausstellungen überragen dürfte.

Indessen waren die Herren Delegirten nicht in der Lage, schon heute über verschiedene Fragen der Ausstellungstechnik Aufschluß zu geben, welche für die schweizerischen Industriellen in Betracht kommen dürften, ehe sie irgend einen Entschluß über ihre Betheiligung fassen können. Die Delegirten versprachen jedoch, das Aktenmaterial nach dieser Richtung so bald als möglich zu vervollständigen.

Liegen diese weitern Auskünfte einmal vor, so wird die Zeit gekommen sein, im Kreise der schweizerischen Industrie Rundfrage über die von ihr zu erwartende Beschickung der Ausstellung abzuhalten.

Man trennte sich mit der gegenseitigen Versicherung freundschaftlicher Gesinnungen.

Kantonales.

Aargau.

— Vergabungen. Herr alt Bankdirektor Dätwyler von Ostringen hat nachfolgende Vermächtnisse verfügt:

Dem Staat Aargau für Unterstützung von Versorgung aarg. Gemeinden mit gutem gesundem Quellwasser	Fr. 20,000
Ferner dem Staat Aargau zur Errichtung eines kantonalen (Kunstgewerbe-) Museums in Aarau	„ 20,000
Dem aarg. Hülfsverein für arme Geisteskranke	„ 1,000
Der Meyer'schen Rettungsanstalt in Effingen	„ 500
Der Armenerziehungsanstalt Kasteln .	„ 500
Der Armenerziehungsanstalt Friedberg bei Seengen	„ 500
Dem Kinderversorgungsverein des Bezirks Zofingen	„ 500
Der Pestalozzistiftung in Olsberg . .	„ 500
Der Taubstummenanstalt Aarau . . .	„ 500
Der Taubstummenanstalt Baden . . .	„ 500
Dem Einwohnerverein Aarau bezw. der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein	„ 500
Der Schützengesellschaft Ostringen . .	„ 500
Nach dem Tode seiner Schwester Rosine Suter geb. Dätwyler fallen zu:	
Dem Schulfond Ostringen . .	„ 5,000
Dem Schulfond Aarau . . .	„ 5,000
Summa	Fr. 56,000

— Aarburg. In der „Krone" in Aarburg logirt seit einiger Zeit ein Herr Rüegg, gebürtig aus Zürich, in Yokkohama (Japan) wohnhaft, mit Familie. Seine Frau ist eine Chinesin und trägt wie ihre Kinder die chinesische Tracht, eine auffallende Erscheinung in hiesiger Gegend. Herr Rüegg führt einen Erbschaftsprozeß um einen bedeutenden Betrag gegen seine Verwandten in Zürich und bleibt bis nach dessen Erledigung in Aarburg.

— Der Gemeinderath von Aarburg hat auf Vorlage des regierungsräthlichen Kreisschreibens vom 10. Juli 1891, betr. die Kollektivversicherung von Mobiliar, in Anbetracht, daß in hiesiger Gemeinde noch eine ziemliche Zahl Haushaltungen ihre Fahrhabe nicht versichert, beschlossen, von dieser wohlthätigen Institution Gebrauch zu machen.

Um auch den Unbemittelten die Versicherung ihres Mobiliars zu ermöglichen, wird für Kollektivverträge auf den Bezug der üblichen Gebühren verzichtet und die unentgeldliche Anfnahme solcher Verträge der Gemeindekanzlei übertragen. Die Versicherungsnehmer haben also ausschließlich nur die bescheidene jährliche Prämie zu erlegen.

Dagegen wird grundsätzlich beschlossen, in Zukunft an unversicherte Brandbeschädigte weder Liebesgaben zu verabfolgen, noch Sammlungen solcher an die Hand zu nehmen.

— Kartoffelernte im Freiamt. Mi den Kartoffeln stehe es in Wohlen recht schlimm, wird dem „Zof. Tagbl." geschrieben. Die Frühkartoffel-Ernte muß man als eine entschieden schlechte bezeichnen. Es kommt häufig vor, daß in einem Acker mehr als die Hälfte der Knollen verfault ist und man befürchtet mit Recht, daß die anscheinend noch gesunden den Krankheitskeim in sich tragen und daher im Keller zu Grunde gehen werden. Die armen Leute, denen die Kartoffeln größtentheils das Brod ersetzen müssen, sehen der nächsten Zukunft sorgenvoll entgegen und die Bauern haben nicht minder Anlaß, über die Mißernte zu klagen.

— Am Montag starb in Menziken im 67 Lebensjahre Herr Heinrich Merz, Notar.

— Dem Tode entrissen. Am letzten Samstag Nachmittag machte Erwin Huber von Staffeln, welcher zur Zeit als Knecht in Buttwyl angestellt ist, daheim einen Besuch. Er traf Niemand zu Hause an, was ihn bewog, nach Hermetschwyl zu seinem Freunde Josef Heimhofer zu gehen. Die Beiden wurden einig, in der Reuß zu baden. Im feuchten, erfrischenden Element kam Josef Heimhofer die Lust an, über die Reuß zu schwimmen. Mit kräftigem Arm schwamm er durch die reißende Fluth. Erwin Huber wollte auch nicht zurückbleiben und folgte seinem Freunde. Mitten im Flusse wurde er von der starken Strömung fortgerissen und versank in den Wellen. Die Gefahr augenblicklich bemerkend, eilte Heimhofer dem Stromesufer entlang, stürzte, als er den Gefährten bemerkte, ohne Zögern und Zagen in's Wasser, ergriff ihn und brachte den schon Bewußtlosen mit eigener Lebensgefahr an's Ufer. Es gelang, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf der Gerettete in einem Gefährt den Seinigen zugeführt wurde. Dem kühnen Retter und Freund in der Noth gebührt öffentlich Anerkennung; die starken, selbstlosen Naturen sterben nicht aus.

Solothurn.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 20. August war nicht besonders stark befahren. Aufgeführt wurden 78 Kälber, und 3 Schafe. Total 81 Stück. Handel etwas langsam, doch wurden noch schöne Preise erzielt. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 92	bis	1. 30
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	54. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 70	„	—. 82

Zürich.

— In Oberstraß ist das Restaurant zur „alten Tanne" abgebrannt.

Bern.

Biel. Am Mittwoch Nachmittag klang die Todtenglocke von 1½—4 Uhr über die durch das Unglück von Zollkofen so schwer heimgesuchte Stadt Biel. Es wurden während dieser Zeit neun Leichen der Muttererde übergeben, von denen acht am Dienstag von Münchenbuchsee nach Biel gebracht worden waren. Man hatte Umgang genommen von einem gemeinsamen Leichenbegängniß, eine allgemeine Trauerfeier in der Kirche soll später stattfinden, da leider die Todtenliste noch nicht abgeschlossen scheint, mehrere der Schwerverwundeten erwarten noch den Tod als einzigen Erlöser von namenlosen Schmerzen.

Die Namen der acht, welche beerdigt wurden, sind: 1) Frau Neuhaus, Ehefrau von Herrn Notar Neuhaus, 24 Jahre alt; 2) Frau Böjiger, Wirthin, 59 Jahre; 3) Frl. Marguerite Jacot-Bürmann, 19 Jahre; 4) Frau Rosine Estoppey, 33 Jahre; 5) Frau Barth-Estoppey, 66 Jahre; 6 Herr Entemann, Visiteur bei Herrn Fabrikant Heuer, 33 Jahre; 7) Herr Rudolf Bärtschi, Uhrmacher, 45 Jahre, und dessen Frau Zelina Bärtschi, sämmliche in Biel wohnend.

Zahlreich war nach dem „Soloth. Tagbl." das Trauergeleite, traurig der Anblick der Ueberlebenden, der zahlreichen Waisen, die ihre Eltern verloren. So hinterläßt Herr Entemann eine kranke Frau mit 5 Kindern, von denen das jüngste 3 Wochen alt; an dem Grabe seiner Eltern steht der 15jährige Albert Bärtschi mit noch 6 jüngern Geschwistern.

— Berner Gründungsfeier. In der Festhütte sind über die Festtage konsumirt worden rund 80,000 Flaschen Wein (davon lieferte das Wirthschaftskomite zirka 70,000 und die Festwirthe zirka 10,000) und rund 50,000 Liter Bier. — Der Depeschenverkehr bezifferte sich am Montag auf dem Telegraphenbureau Bern auf 10,216 Stück. Es ist das eine Zahl, die bis jetzt noch nie von einem schweizerischen Bureau erreicht worden war.

Luzern.

— Pfäffikon. Eine gewitterreiche Nacht war diejenige vom letzten Samstag auf Sonntag. Anhaltender Donner rollte gegen Morgen an unserem Firmament und ein Blitzschlag folgte dem andern. Der Blitz schlug ein in die Cigarrenfabrik Hediger u. Cie. im Azbach Reinach, wurde jedoch vom Blitzableiter abgeleitet und der Strahl fuhr hierauf in das nebenstehende Haus Haller, durchkreuzte das Dach mit leichten Beschädigungen, doch ohne zu entzünden und verschwand. Um 5 Uhr 10 Min. gerieth durch einen Blitzschlag das von drei Familien bewohnte, mit Stroh und Ziegeln gedeckte Wohnhaus z. alten Post in Pfäffikon in Brand und wurde vom Feuer vollständig eingeäschert. Das Haus gehörte den Herren Posthalter Troxler und Großrath Dommann und war für Fr. 5400 brandversichert. Zugleich vom nämlichen Blitz getroffen wurde die Wittwe Maria Furrer geb. Billiger, welche nur noch todt hinausgetragen werden konnte. Eine Ziege und ein Fuder Garben, letztere am gleichen Tag eingeführt, sind in den Flammen geblieben. Von drei Familien hatte nur eine erst kürzlich ihre Fahrhabe versichert; doch konnte der in diesem Jahre nun schon zum zweiten Mal obdachlos gewordene Schuhmacher Hediger seine wenige Fahrhabe retten. Ein seltenes Mißgeschick waltet über diesem schweizgeprüften Mann, denn vor wenigen Jahren ist er ebenfalls bei einem Brande um Hab und Gut gekommen.

Basel.

— Der im Juni abhin flüchtig gewordene Gerant der Lagerhausgesellschaft hat sich Montag Nachts freiwillig im Lohnhofe gestellt. Sein Mitschuldiger wurde am 29. Juni in Haft genommen. Die beiden haben sich wegen Unterschlagung in hohem Betrage zu verantworten.

— Auf die Pfarrwahl vom Sonntag portirt die positive Richtung den Spitalgeistlichen Ernst Miescher. Die Reformer besprechen die Wahl erst heute Abend; wahrscheinlich stimmen sie zur positiven Nomination.

Schaffhausen.

— Die „Klettgauer Ztg." schreibt: Die Erntearbeiten sind in vollem Gange. Die Qualität bleibt ziemlich hinter der letztjährigen zurück, was wohl auf die stete regnerische Witterung zurückzuführen ist. Der Strohertrag darf befriedigend bezeichnet werden; zumal da gibt's große Fuhren, wo die Frucht sich über- und durcheinander gelagert hat und die Sense der Sichel weichen mußte. Die Roggenernte fiel ordentlich aus und auch diese Sorte konnte unter Dach und Fach gebracht werden. Die Rebarbeiten sind beendigt und steht zu erwarten, daß das Rebholz gut zur Abreife kommt. Das zu späte Spritzen der Reben macht sich überall bemerkbar durch das Auftreten des falschen Mehlthaus. Am meisten vorgeschritten ist derselbe am Blätterwerk der weißen Rebe. Wir sehen, daß man es stets fort mit diesem Rebfeind zu thun hat, besonders bei solch zweifelhaftem Wetter, das derartige Krankheiten nur begünstigt.

Graubünden.

— Ein Korresp. der „Basl. Nachr." klagt über die Nothlage, in welche die Landwirthschaft dieses Kantons durch die anhaltend regnerische und unbeständige Witterung gerathe: „Wohl ist im ganzen Lande viel Heu gewachsen; aber was nützt es, wenn man dasselbe auf den Wiesen zu Grunde gehen lassen muß? Während man früher um diese Zeit mit dem Einheimsen des Bergheues (auf den Bergwiesen, die nur einmal gemäht werden) fertig war, hat man heuer kaum angefangen, und doch sind wir über die Mitte August hinaus. Auch das Emd wächst in den tiefern Lagen bei solcher Witterung nicht, und das Getreide, Gerste, Roggen ꝛc., wie man es bei uns weit in die Thäler hinauf noch jetzt häufig baut, steht noch grasgrün da, wie sonst mitten im Juli. Und Anfangs September sollte auch dieses unter Dach gebracht werden."

Ausland.

Deutschland.

— Die Deutschen fangen an, die französisch-russische Verbindung ernst zu nehmen. Die „Kölner Ztg." erhält hierüber folgende Betrachtung: „In gut unterrichteten Kreisen ist hier die Meinung verbreitet, daß Großfürst Alexis durch seine Anwesenheit in Paris die in Petersburg gepflogenen, vom Zar jedoch nicht unterschriebenen Verhandlungen zwischen der russischen und französischen Regierung gewissermassen besiegeln soll. Darum ist man auch russischerseits so sehr besorgt, dem Besuch des Großfürsten äußerlich keinen andern als rein persönlichen Charakter zu geben und alle Kundgebungen zu vermeiden. Großfürst Alexis ist für Verhandlungen mit Frankreichreich eine besonders geeignete Persönlichkeit. Zunächst ist er als Großadmiral der russischen Flotte bei dem jetzigen französischen Besuch besonders hervorgetreten.

Er ist ferner bekannt als Franzosenfreund und Verächter alles Deutschen, leidet auch nicht an dem Makel, eine deutsche Fürstin geehelicht zu haben, sondern steht, unvermählt, in den allerinnigsten Beziehungen zur Schwester des von Russen wie Franzosen gleich vergötterten Skobeleff, die den Deutschenhaß und Franzosenliebe ihres berüchtigten Bruders geerbt hat. Sie ist an den Herzog von Leuchtenberg vermählt und erhielt den Namen einer Gräfin Beauharnais, wurde aber vor etlichen Jahren vom Zar zur Herzogin von Leuchtenberg erhoben, so daß die in der ganzen Petersburger Gesellschaft wegen ihres Rufes bekannte Vertraute des Großfürsten Alexis jetzt zur kaiserlichen Familie zählt. Soviel man hier weiß, hat sie auch jetzt den Großfürsten nach Paris begleitet, wo sie mit vielen leitenden Persönlichkeiten in regen Beziehungen steht. Daß die Reise des Großfürsten mit voller Zustimmung des Zars erfolgt, ist zweifellos; wäre sie ihm unter den jetzigen Verhältnissen unbequem, so brauchte er seinem Bruder dies nur kund zu thun und die Reise wäre unterblieben."

— Ueber den Kaiser kursiren fortwährend beunruhigende Gerüchte. Die Einen sprechen von einer Geistes-

---

Charakter gekostet hatten, ihr Herz so kalt und ihren Willen so unerbittlich machten. Sie kannte ihre Enkelin, weil sie sich selbst am besten kannte; sie wußte, daß an deren Stolz, deren Selbstgefühl ein Appel, wie sie ihn in Anwendung gebracht hatte, nicht vergebens sein würde. Sie hatte eine unmittelbare Wirkung in der Einwilligung Hertha's.

störung, die Andern von andern Zufällen. Dem „Jour. de Geneve" wurde telegraphirt, man erwäge die Möglichkeit der Zusammenberufung des Reichsrathes. Die abgesandten Telegramm werden einer strengen Zensur unterworfen, viele sind konfiszirt worden. Die Aufregung wird, trotz der abschwächenden Zusicherungen der Regierung, immer größer. Die letztere gibt jeden Tag ein Bulletin über den Gesundheitszustand des Kaisers heraus.

Oesterreich.

— Die Katastrophe von Kollmann im Tyrol vom 17. August. Infolge eines Wolkenbruches löste sich hoch oben am Berge im Bereiche des mitten durch das Dorf fließenden Gander- oder Saubaches eine riesige Erdmasse los und stürzte in Form einer gewaltigen Muhre über Wald und Wiesen, alles auf ihrem Wege verheerend, zu Thal. Es war gegen Mitternacht; im Dorfe Kollmann waren die Leute längst zu Bette gegangen und so wurde die unglückliche Bevölkerung zum größten Theile mitten im Schlafe überrascht. Zuerst riß die Muhre oberhalb dem Dorfe die dort stehenden Mühlen weg, wobei in zwei Häusern allein 15 Menschen, und zwar in einer der obersten Mühlen alle neun Personen der Familie in dem Wildgewässer und den Geröllmassen verschüttet wurden. Es folgte dann weiter ein ganzer Komplex von Häusern und Oekonomiegebäuden, wobei jedenfalls fast in jedem Hause eine oder mehrere Personen den Tod fanden. So z. B. wurden vier Kinder eines Metzgers sammt der Magd mit fortgerissen, ein Kind jedoch konnte gerettet werden. Die Eltern befanden sich im Bade Süß am Ritten, bei der Heimkehr fanden sie Haus und Hof und fast alle ihre Kinder in den Schuttmassen verschwunden. Beim Kreuzwirth im Unterdorf war die Gattin des Professors Roth aus München in der Sommerfrische; das Haus wurde theilweise fortgerissen, sämmtliche Bewohner desselben vermochten sich aber durch schleunige Art zu retten. Erst beim Morgengrauen ließ sich die Katastrophe in ihrer ganzen Größe überschauen. Die Schuttmassen hatten sich in einer breiten Geröllhalde ihren Weg zur Eisack gebahnt, den Fluß theils zurückgestaut, so daß derselbe jetzt noch bis nahe an Waidbruck heran einen See zu bilden scheint, anderseits aber das Wasser gegen das linke Eisackufer hinüber gedrängt, wodurch dort der Bahndamm auf 600 bis 700 Meter Länge den anstürmenden Fluthen zum Opfer fiel. Mit dem Bahndamm wurde auch die Telegraphenleitung und die auf eine kurze Strecke dort nebenhin führende Kastelruther Straße zerstört. Der Nachtzug von Bozen her wurde durch einen Bahnwärter gewarnt.

Von 44 Häusern wurden 16 fortgerissen, 39 Personen sind todt.

Belgien.

— Der sozialistische Kongreß in Brüssel hat am Samstag seinen Anfang genommen. Daß die Betheiligung eine möglichst allgemeine und sehr zahlreiche sein werde, war vorauszusehen, da die belgischen Veranstalter ihre Einladungen nicht nur an alle bekannten sozialistischen Gruppen der alten und neuen Welt, sondern auch an alle nicht sozialistischen Gewerkschaften gesandt hatten, wenn letztere nur, wie Volders sagte, der Voraussetzung entsprächen, daß sie eine Organisation der Arbeiterschaft anstrebten und die Einmischung des Staates in die Arbeiterfrage verlangten. Es sind nicht nur die großen Industrieländer England, Deutschland, Belgien, Frankreich und die südeuropäischen Nationen, sondern auch die nordischen Länder (außer Rußland), ferner Rumänien, die Schweiz (Seidel) und Portugal vertreten. Die meisten Vertreter hat Belgien selbst gestellt, 187, während Frankreich 60, Deutschland 40, England 23, Holland 9, die Vereinigten Staaten 6 Delegirte entsandt haben. Karl Marx war durch seine Tochter, Frau Aveling, eine interessante, wenn auch nicht gerade schöne Erscheinung, vertreten, die sich gleich gewandt in deutscher, französischer und englischer Sprache auszudrücken weiß und eine Rolle als Hauptdolmetsch des Congresses spielt.

In der Sonntag-Vormittagssitzung begrüßte der Präsident des Brüsseler Komites, Laurent Verryken, die Kongreßmitglieder. Volders definirte die Bedeutung des Kongresses, der die sämmtlichen Schattirungen des Sozialismus, Marxisten, Blanquisten, Possibilisten, Trades-Unionisten, Ritter der Arbeit und wie sie alle heißen mögen, unter ein Fahne der Organisation der Arbeiterschaft vereinigen solle; es handle sich nicht um theoretische Fragen, sondern um praktische Arbeit. Im Anschluß an diese Vormittagssitzung fanden dann nach Nationalitäten geschiedene Sektionssitzungen zum Zweck der Mandatsprüfungen statt; jede Nationalität sollte selbständig über die Zulassung ihrer Landsleute als Delegirte entscheiden können; dort indessen, wo Zweifel innerhalb der Sektionen über die Zulassung eines Delegirten auftauchten, sollte der Kongreß das entscheidende Wort zu sagen haben.

Als gegen halb 3 Uhr die Nachmittagssitzung begann und die Sektionen über ihre Beschlüsse Bericht zu erstatten hatten, meldete sich die belgische Sektion mit einem Antrage von großer Bedeutung: die Anarchisten seien vom Kongresse auszuschließen. Die anwesenden Anarchisten protestirten, „weil sie glaubten, auch Sozialisten zu sein", indessen genehmigte der Kongreß fast einstimmig den Ausschluß der Anarchisten, weil dieselben erstens von keiner Organisation wissen wollten, zweitens, wie Volders sagte, statt den Staat zu Gunsten der Arbeiter zu erobern, vielmehr nur die Zerstörung des Staates mittels Dynamits anstrebten. Demnach wurden die Anarchisten ohne viel Federlesens an die Luft gesetzt.

Der Congreß behandelte bisher u. A. die Frage über internationalen Arbeiterschutz. Die Arbeiter aller Länder werden aufgefordert, agitatorisch für denselben vorzugehen. In Bezug auf die Militärfrage erzielte der Congreß keine Einigung. Einige wollten bei allfälliger Mobilmachung nicht gehorchen. Andere erklärten, das gehe wegen den Gendarmen nicht. Die Franzosen wollten wegen der Revanche von der Beseitigung des Militärs nichts wissen. Ebenso zerfahren war der Kongreß in der Judenfrage. Er nahm zwar eine Resolution gegen die Judengegner an, aber die Franzosen sprachen selbst judenfeindlich. Ein Franzose beantragte, man solle auch gegen die philosemitische Hetzerei auftreten (die Judenfreunde). Für letzteres stimmten alle Deutschen, Engländer und Franzosen.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 20. August. Ein wolkenbruchartiger Regen hat gestern Nachts an verschiedenen Orten am Zürichberg beträchtlichen Schaden gestiftet.

Bern, 20. ds. Mit der administrativen Untersuchung des Bahnunglückes bei Zollikofen wurde vom Eisenbahndepartement Hr. Dr. Girtanner, Adjunkt des administrativen Departements, beauftragt.

Bern, 20. Aug. Der bei Schmitten verunglückte Zugführer Furrer ist gestern im Spital zu Freiburg gestorben.

Bern, 19. ds. Wie hier bestimmt verlautet, könne die Schweiz zur Wiederaufnahme der auf unbestimmte Zeit vertagten Wiener Vertragsunterhandlungen vor stattgefundener Volksabstimmung über den Zolltarif nicht die Hand bieten, ausgenommen für den Fall, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland bewilligten, was sie begehrt. Der Bundesrath war einmüthig für die Vertagung. So wird der „Frkf. Ztg." telegraphirt.

Bellinzona, 20. August. (Privattelegramm.) Advokat Bertoni, Redaktor der „Riforma" war seit einigen Tagen durch den Redaktor Mondada der „Liberta", des Respinischen Organs, heftig angegriffen worden, ebenso Bertonis schon 1887 verstorbener Vater. Bertoni begab sich auf das Bureau der „Liberta" und verlangte in höflicher Form Satisfaction. Mondada wurde heftiger. Bertoni kam zum zweiten Mal auf dessen Bureau und versetzte Mondada 2 oder 3 Streiche mit seinem Spazierstock. Die Polizei sucht Bertoni.

Wien, 20 Aug. Ein Petersburger Brief der „Polit. Corr." sagt, die Annäherung zwischen Frankreich und Rußland habe sich soweit gekräftigt, daß ein förmliches Bündniß rasch geschlossen werden könnte, wenn die politische Haltung ihrer Gegner dies nothwendig erscheinen ließe; daß aber bisher kein Bündniß geschlossen worden sei, bewiesen schon die äußeren Umstände während des Flottenbesuches in Rußland.

Trier, 20. Aug. Die Eröffnung der Ausstellung des heiligen Rockes wurde heute Morgen mit großer Feierlichkeit vom Bischof Korum in Dom vollzogen. Unter den vielen Tausenden von Andächtigen waren die Bischöfe von Birmingham und Luxemburg, der Oberbürgermeister de Nys mit dem Trierer Stadtrath, die Diözesan-Geistlichkeit, Vertreter der Franziskaner, Dominikaner, Kapuziner und des in großer Gala erschienenen Maltheser Ordens. Unter den Mitgliedern des Letztern bemerkte man Schorlemer-Alst und Heeremann. Als Bischof Korum die Gazehülle von dem in einem Glaskasten in der Rückwand des Hochaltars ausgestellten Rock entfernte, sanken die Gläubiger anbetend auf die Knie. Nach dem Pontifical-Amte hielt Bischof Korum eine begeisterte Ansprache an die Menge.

— Französische Geistliche haben den hl. Rock von Argenteuil mit demjenigen in Trier verglichen; es habe sich herausgestellt, daß beides ächte Röcke Christi seien.

Paris, 20. Aus Martinique wird gemeldet, daß ein heftiger Sturm Fort de France zerstört habe; der Schaden ist bedeutend; viele Menschen kamen um.

Paris, 20. August. Amtliche Depeschen bestätigen die Nachrichten über die Verwüstungen auf Martinique durch einen Sturmwind am 18. August Abends. In Fort de France sind 12, in Lamentin 10 Personen getödtet und viele verwundet. In Saint Pierre gab es 5 Todte und mehrere Verwundete, auf dem Pilotefluß wurden 2, in Francois 16, in La Trinité 10 Menschen getödtet. Die materiellen Verluste sind ebenfalls sehr beträchtlich. Seit 1817 ist in Martinique kein ähnliches Unglück vorgekommen.

Paris, 20. Aug. Freycinet wird in den nächsten Tagen zu Montreux erwartet. In der Pension Roy beim Hotel Beaurivage, in welchem Ribot sich aufhält, hat er Zimmer bestellt.

Petersburg, 20. August. Das Gerücht von einem beabsichtigten Verbot der Weizenausfuhr oder Einführung eines hohen Ausfuhrzolls auf Weizen wird von der nordischen Telegraphenagentur als unwahrscheinlich bezeichnet.

London, 20. Aug. Heute Morgen fand unter den üblichen Ehrenbezeugungen der Austausch der Besuche zwischen Lord Clanwilliam als dem Marinekommandeur und dem Herzog von Connaught als dem Militärkommandeur des Bezirks Portsmouth und dem Admiral Gervais statt.

Portsmouth, 20. ds. Die französische Flotte kam mit Waddington in Osborne an; die Königin wohnte von der Schloßterrasse aus dem Defile bei; der Anblick war großartig.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Grünichen. (Eingesandt.) Vom titl. Männerchor Suhr erhalten wir brieflich folgende Mittheilung:

„Letzten Sonntag (den 2. August bei Anlaß der Bundesfeier) ist uns von Hrn. Biceammann Jos. Widmer in dort die Mittheilung gemacht worden, es werde daselbst vom Männerchor, sowie von anderer Seite, eifrig gegen Hrn. Rud. Hächler, Lehrer agitirt und sogar auf dessen Beseitigung als Lehrer gedrungen."

Wir erklären hiemit obige Anklage auf uns als vollständig auf Unwahrheit beruhend, und ist es uns wirklich unerklärlich, wie Hr. Biceammann Jos. Widmer dazu kam, seinen patriotischen Gefühlen am 2. Aug. dadurch Ausdruck zu verleihen, daß er einen Verein in einer auswärtigen Gemeinde auf solche Weise zu verdächtigen suchte.

Der Männerchor Grünichen.

Für Unbemittelte.

Ueber 20,000 Schachteln Schweizerpillen sind von dem Verfertiger, Herrn Apothker Richard Brandt in Schaffhausen im vergangenen Jahre an Unbemittelte **gratis** abgegeben worden. Stets von Neuem fordert Herr Apotheker Richard Brandt auf, daß sich arme Leidende an ihn wenden sollen, um die heute in fast jeder Familie als Hausmittel im Gebrauch befindlichen Schweizerpillen zu erhalten. (3840)

Marktbericht von Langental vom 18. August 1891.

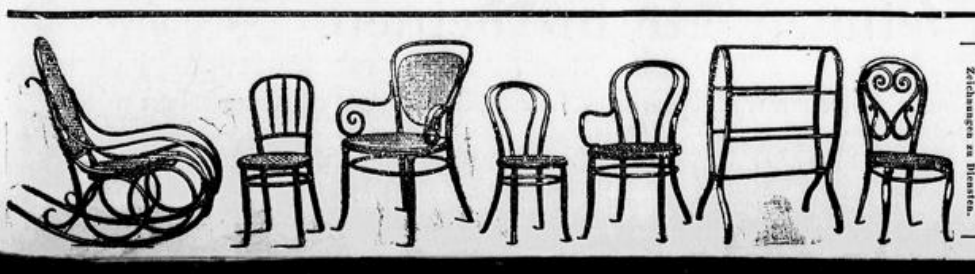
	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	6. 00—07. 00
Aepfel per 20 Liter	2. 40—00. 00
Birnen „ „	0. 00—00. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 15
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	6½—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 18
Fette Kälber	0. 86—01. 04
Saugkälber per Stück	25. 00—55. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	17. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	18. 00—00. 00
Waizen „ „	25. 00—26. 00

Getreidebericht von Rorschach vom 20. August. Ausstich. Theißweizen Fr. 28.75—29.00. Prima Ungarweizen 27.75.—28.00. Rumänischer 24.00—28.50. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 18.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen anhaltend steigend. Lagerbestand 33,037 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 51 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 118 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189[1] August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm, Reduz.	Barom. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung, relat. Feuchtigkeit	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+18,9	725,4	760,1	SW,	53	bewölkt
20.	Abends 9 „	+16,1	725,3	760,0	SW,	79	„
21.	Morg. 7 „	+14,9	722,1	756,8	SW,	70	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,1 °C. Maximum + 19,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 21. August 1891.
Fortdauernd unbeständig mit zeitweisen Niederschlägen.



Zeichnungen zu Diensten.

Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Telephon.

Hr. Bunn, Clavierstimmer
aus Zürich ist gegenwärtig hier. Anmeldungen für denselben nimmt gerne entgegen 3846
J. Burgmeier.

Kantonsbibliothek.
Wiedereröffnung: Samstags den 22. ds. Nachmittags 3 Uhr.

Prima **Kalbfleisch,**
Bergschaffleisch,
Ragout à 75 Cts.
Dürre **Schüfeli,**
Rippli,
vordere **Hammli**
empfiehlt 3851
Ad. Gamper, Metzger.

Junges fettes
Bergschaffleisch
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

Junges, fettes
Schaffleisch
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Frische Kuttlen
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Zwetschgen, gedörrte p. ½ K. 30 Cts.
amerik. Apfelschnitz „ „ 45 „
Kastanien „ „ 18 Cts.
ferner
ital. Schweinefett
in Blasen empfiehlt 3847
G. Bertschinger-Wild.

Alle Montag, Mittwoch und Freitag
Grahambrod
empfiehlt bestens 3948
J. Wehrli, Bäcker.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Rössli-Garten im Schachen
Musikal. Unterhaltung
am künftigen Sonntag den 23. dies
(nur bei günstiger Witterung)
von Nachmittags 2 Uhr an bis Abends 10 Uhr,
gegeben von der bestens bekannten
Blechmusikgesellschaft Buchs,
wozu freundlichst einladet
E. Zumsteg-Schaller, z. Rößli
Eintritt frei.

Sonntag den 23. August
Tanzbelustigung
im Bad Rinzenhof.
Tanzmusik: Gebr. Spillmann.
Höflichst ladet ein

Fr. Rynker.

Dr. H. Berner, Zahnarzt,
ist bis Mitte September im Militärdienst.

Bezirksarzt Weber
ist vom Freitag den 21. an wieder zu sprechen.

Riedtgras-Steigerung in Schönenwerd.
Am künftigen **Montag den 24. August,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wirthschaft Rüttli in Schönenwerd die **Riedtstreue** aus den Winznauer-, Obergösger-, Hagenauer-, Gretzenbacher-, Schönenwerder- und Wöschnauer-Staatsschachen versteigert.
Olten, den 18. August 1891.
J. Meier, Bezirksförster.

Jedes Los gewinnt!
Glück auf!
Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:
Stadt Barletta-Loose.
Unwiderruflich **Ziehung:** 20. August 1891. Hauptttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 2c. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originallos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur
F. Strochel,
Kreuzlingen (Thurgau.)
Aargauer Geldgewinne!

Bettfedern
gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Serbischer Hügelwein.
Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit.—Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1. 20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Ziegel & Backsteine.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.


Eine gangbare **Wirthschaft,** mit oder ohne Land wird von soliden Leuten zu **pachten gesucht.** Anmeldungen unter Chiffre **Z. V. 40** an d. Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort:
Ein Verweser
an eine **Oberschule.** (3807

Ein junger, in der Groß- u. Kleinbäckerei tüchtiger selbstständiger
Bäcker,
wünscht auf 29. August Stelle. Wer, sagt die Exped. 3834

Gesucht.
Per sofort ein tüchtiger, solider
Conditor,
welcher auf feiner Patisserie, sowie auf Lebkuchen selbstständig arbeiten kann. Wer, sagt d. Exped. d. Bl. 3844

Offene Stelle
für eine an Ordnung gewöhnte
Magd
zur Besorgung größerer Lokalitäten. Bei der Exped. zu erfragen. 3845

Als
Hausknecht
findet ein gutempfohlener Mann sofort Anstellung bei 3843
Müller & Cie.

Gesucht.
Ein **Laufbursche.** Zu vernehmen bei der Expedition. 3823

Gesucht.
Ein **Mädchen** für Alles. Lohn 15 Fr. Sofortiger Eintritt bei
Sailer-Ries, Neuenburg-Fahys.

Wo einige Frauenzimmer
bürgerliche Kost
finden, sagt d. Exped. d. Bl. (3828

Zu verkaufen.
Ein gut dressirtes, ¾ Jahre altes **Hausbündchen.** Race Mobs. Farbe silbergrau. Zu erfragen bei der Expedition. 3841


Zugelaufen.
Ein großer **Hund,** männlich, Däne, gelbgetigert. Trägt ein ledernes, zulaufendes Halsband mit gelben Ringen und Knöpfen. Auskunft ertheilt
Aarau, den 20. August 1891.
Die Stadtpolizei.


G. & H. Widmer
Wein-  Handlung
BUCHS bei Aarau

offerirt ihr großes Lager in

in- und ausländischen Weiß- & Roth-Weinen,

wie: **Toscaner,** spanische und rumänische **Rosés,** sehr rein im Geschmack, **weißer Sizilianer,** und **Italiener, Barletta, spanische Kranken-Weine, Tyroler, Hallauer, Waadtländer,** zu äußerst billigen Preisen. Naturweine garantirt. — Fässer sind zur Verfügung.

Im Weitern halten speziell größere Lager in

feinsten Rhein-Weinen,

wie:

Deidesheimer, Laubenheimer, Oppenheimer, Liebfrauenmilch, Rüdesheimer, Josephshöfer, Aßmannshäuser etc.

Ebenso:

feine Veltliner-Sassella 2c., Mâcon, Beaujolais, Dézaley, Malaga, Vermouth & Cognac.

Aarau, Samstag 22. August 1891. № 196. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Die Schweizer haben sich in den letzten Wochen mehr mit ihren eigenen, so recht häuslichen Angelegenheiten befaßt, als mit ausländischen. Die jüngste „Festzeit" hat ja nicht nur einzelne Kreise der Bevölkerung bewegt, nicht etwa nur die Schützen, Sänger und Turner, sondern das ganze Volk. Unstreitig haben die Feste in Schwyz und Bern nachhaltige Eindrücke hinterlassen, welche den Gedanken an ein Vaterland kräftigen, das nicht nur ein geographischer Name, sondern ein einheitlicher, kräftiger Staat sein soll. So fühlten auch die tausend und tausend Schweizer im Auslande. Aus allen Ländern liest man Berichte, wie die Schweizer in der Fremde die Geschichte ihres Vaterlandes gefeiert haben, einträchtig Angehörige aller Kantone. Dort, in der Fremde, wirft der Schweizer den Kantons-Grenzpfahl weg und kennt und fühlt sich nur als Schweizer.

Aber nicht nur eine ideale Zusammengehörigkeit war die Frucht der Bundes- und Gründungsfeierlichkeiten. Das Schicksal hat der festbegehenden Schweiz mit rauher Hand im Jahre 1891 vor Augen gelegt, daß es mit Festen allein nicht gethan ist, sondern daß des Schweizervolkes dringende praktische und sehr nüchterne Arbeiten warten. Die öffentliche Meinung in der Schweiz ist daher bald im Allgemeinen die, unser Land und das Schweizervolk sei nicht dafür da, dem ausländischen Kapital dienstbar zu sein. Mächtig ertönt gegenwärtig der Ruf durch die Schweiz, die Eidgenossenschaft soll die Verkehrswege der Neuzeit, die Eisenbahnen besitzen.

Die Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen, deren Nothwendigkeit wir mit Bezug auf die Sicherheit des Verkehrs bereits betont haben, hat aber auch eine für den Bestand der Schweiz sehr wichtige politische Seite. Die große Gotthardbahn ist bereits eine internationale Linie. Wem die übrigen Bahnen gehören, das weiß eigentlich Niemand genau. Die Papiere wechseln und gehen von Hand zu Hand, je nachdem ihr Kurs steigt oder fällt. Dagegen ist bekannt, daß die Aktien der Centralbahn über zwei Drittheile in deutschen Händen sind, und ein deutsches Banksyndikat die Hälfte aller Aktien controlirt.

Es ist nun diesem Zustande gegenüber nicht unwichtig, zu wissen, wie man in den leitenden Kreisen in Deutschland über die Verstaatlichung denkt. Eine deutsche Zeitung, die „Kölner Zeitung", hat diese Gedanken ausgesprochen mit den Worten:

„Für die Abtretung an den Bund sprach zugleich ein allgemeines politisches Interesse. Es wird immer zweifelhafter, ob sich ein Zusammenstoß zwischen Deutschland und Frankreich unter allen Umständen wird verhindern lassen; denn die nach dem Kriege von 1870 in Frankreich aufgewachsene Generation scheint ebenso wenig Maß halten gelernt zu haben wie ihre Väter. Für einen solchen Fall muß Deutschland großen Werth auf die Neutralität der Schweiz legen. Wenn aber nur ein Land mit einer kräftigen, einheitlichen Verwaltung die Kraft haben kann, bei einem etwaigen Kriege die Neutralität zu bewahren, so hat Deutschland ein Interesse daran, Zugeständnisse zu Gunsten der Herbeiführung einer solchen Stärkung des Rückgrats der Eidgenossenschaft zu machen."

Es kann nämlich Deutschland nicht gleichgültig sein, in welchen Händen die wichtigste Zufahrtslinie für den Kriegsfall sei, und die deutsche Regierung scheint zu wünschen, sie möge ganz in diejenigen der Schweiz kommen. Würde dieser Fall nicht eintreten, so wäre allerdings Deutschland vergnügt, daß seine Kapitalisten bereits die Hand an der Centralbahn und somit einen großen Einfluß auf den Verkehr auf derselben haben. Daher sagt jene Zeitung ganz trocken, für den Fall der Verwerfung der Staatsübernahme würde der Betrieb der Centralbahn so eingerichtet werden, daß zuerst der deutsch-italienische Verkehr mit der Gotthardbahn auf der Centralbahn berücksichtigt würde. Das heißt mit andern Worten, die Schweizer hätten sodann auf einer Bahn in ihrem eigenen Lande das Nachsehen. Es ist dies thatsächlich bereits der Fall. Wer z. B. Steinkohlen aus Deutschland nach Aarau bestellt, zahlt mehr Fracht von Basel nach Aarau, als eine italienische Bestellung von Basel nach Chiasso zahlt!

* * *

In der ausländischen Politik steht das große Fragezeichen eines französisch-russischen Bündnisses im Vordergrunde. Dieses wird eifrig bestritten und ebenso gefürchtet. Trotz aller schönen Reden, welche französische Staatsmänner bei der Eröffnung der Generalräthe über den Friedenszweck der Freundschaft mit Rußland gehalten haben, hält doch Jedermann ein solches Bündniß für eine Kriegsgefahr. Im Grunde genommen ist dasselbe nichts anderes, als eine Nachahmung dessen, was der große Staatslenker Bismark seiner Zeit gethan. Er hat jahrelang um die Freundschaft der Russen gebuhlt, in ganz abstoßender Weise, während die gleichen Russen die Deutschen in den Ostseeprovinzen knuten und mit Gewalt russifiziren konnten. Warum hat sich Bismark nie dieses „verlassenen Bruderstammes", die zudem Lutheraner und wohl bessere Deutsche sind als die halbfranzösisirten Lothringer, angenommen? Darum.

Wenn heute sich der Spieß umkehrt und Frankreich um die Freundschaft der Russen buhlt, so kann man jenem billigerweise das nicht übel nehmen. Es hat gelernt, was ihm andere gelehrt. Und ebenso darf Frankreich seine Flotte den Engländern zum Besuch senden, wie Deutschlands Kaiser dort Besuche macht, und wenn England beide gleich freundlich empfängt, so legt es eben nichts anderes an, als die alte freundliche Miene eines guten Kaufmannes.

* * *

Welches mögen die Folgen dieser Bündnisse oder Freundschaftsschlüsse sein? So frägt mit Angst die Welt. Viele befürchten einen Weltkrieg. Viele meinen, Rußland gedenke Konstantinopel und die Balkanstaaten zu nehmen. So würde Rußland unmittelbarer Nachbar der germanischen und romanischen Rassen. Kaltblütig betrachtet, würden es die Balkanvölker, die Stammesverwandte der Russen sind, unter diesen kaum schlechter bekommen. Das Vordringen Rußlands würde vielleicht die romanischen Westeuropäer unter einen Hut, eine republikanische Conföderation bringen. Vielleicht müßte sich das ganze Westeuropa gegen den russischen Koloß zu vereinigten Staaten zusammenthun, wenn es weiter wirthschaftlich gedeihen wollte.

Denn Rußland, und das scheint man vielfach zu übersehen, strebt doch mehr darnach, das gesammte wirthschaftliche Leben des Ostens bis an das stille Weltmeer sich dienstbar zu machen. Dort dringt es vor auf verhältnißmäßig friedliche Weise, rückt den Engländern auf den Leib und daher erklärt sich auch, daß England den neuen Bundesgenossen der Russen, die Franzosen nicht vor den Kopf stoßen will. Die Westeuropäer werden im Verlaufe der Jahrzente noch gewungen werden, ihren oft rein dynastischen Hausstreit zu begraben, eine freundschaftliche Staatengruppe zu bilden, um den Russen im Osten und den Amerikanern im Westen wirthschaftlich die Stange halten zu können. Das kann man zwar nicht sicher voraus sagen, aber nach der Lage der Dinge möchte dieser Ausblick kein unrichtiger sein.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Die k. deutsche Gesandschaft setzt den Bundesrath von dem auf den 1. Oktober 1891 erfolgenden Beitritt des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes zum Pariser Uebereinkommen vom 4. Juni 1878, betreffend den Austausch von Postanweisungen, sowie zum Lissaboner Zusatzabkommen vom 21. März 1885 in Kenntniß.

Oberstlieutenant Massone, k. italienischer Militär-

27

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Und am Ende diese schmerzzitternden Töne des Herzens, die sie einige Sekunden zu bewegen fähig waren — von jeder Blume, die man am Morgen vom Stamme schneidet, fallen Thautropfen, ein Gesetz der Natur, nichts mehr und nichts weniger hier. Sie construirte das innerste, geheimste Seelenleben wie der Physiologe eine morphologische Erscheinung.

Am Abend hatte sie in ihrem Arbeitszimmer eine lange Unterredung mit dem Präsidenten unter vier Augen. Wenige Tage darauf fand die Verlobung statt, ohne gesellschaftliche Zurüstung. Nur Gertrud's Vater und Mossjö Thomasius nahmen außer den Nächstbetheiligten daran Theil. Gertrud hatte sich entschuldigen lassen, Hals, Kopf, Brust — Alles thue ihr weh. Ihr Vater suchte sie zu bereden, wenn auch nur eine kurze Zeit, im Salon zu erscheinen, sie brauche ja nicht mitzuessen, das fügte er scherzhaft bei, wolle er für sie besorgen, aber je mehr er in sie drang, desto aufgeregter wurde sein Kind, desto entschiedener, stürmischer sein Abweisen. Der Akt ging ohne jede Störung vorüber, Hertha blieb dabei so gut wie theilnahmlos.

Am andern Morgen war die Abreise des Pfarrers bestimmt; anfangs war es beschlossen, daß Gertrud noch bis zur Hochzeit Hertha's im Hause bleiben sollte, aber das wies sie entschieden ab; sie erklärte fest und bestimmt, daß sie mit ihrem Vater heimkehren würde. Ihr Verhältniß zu Hertha war seit deren Verlobung nicht mehr das frühere herzliche. Sie hatte mit Hertha nie über den Zustand des Herzens gesprochen.

„Ich kann mit recht großer Befriedigung auf meinen diesmaligen Aufenthalt zurückblicken," sagte Greifeld, als er es sich im Eisenbahncoupé bequem gemacht, das schwarzseidene Käppchen auf den Kopf gestülpt und seine Pfeife angezündet hatte.

Gertrud saß ihm gegenüber in eine Ecke gedrückt und starrte in die Gegend hinaus, die vor den letzten Ausläufern der Stadt sich ausbreitete.

„Schläfst Du, mein Kind?" rief er zu Gertrud hinüber. Ein Kopfschütteln von drüben war die Antwort.

„Ich kann wohl sagen, mein liebes Kind, daß die glückliche Verlobung unseres jungen Freundespaars sich nicht so leicht und schnell gemacht, wenn ich die Hand nicht dabei geboten hätte

„Du, Vater — Du!?"

Es war Gertrud's Stimme, die vor Schluchzen diese Worte nur ganz mühsam hervorbrachte.

„Ja, mein Kind, und ich freue mich deß, und darin sehe ich wieder Herz von meinem Herzen, daß mein Kind bei der Erwähnung des Glückes seiner Freundin von freudiger Rührung laut aufweint."

* * *

In der Stadt war es aufgefallen, daß Frau von Walis die Vorbereitungen zur Hochzeit ihrer Enkelin mit einer Rührigkeit, einem Eifer betrieb, der über den einer Brautmutter weit hinaus ging. Man liebte in der in alte Gewohnungen eingelebten Stadt einen langen Brautstand, die Zurüstungen zur Ausstattung, zur Hochzeit mußten mit einer Alles überdenkenden Gemächlichkeit gemacht. Alles so reiflich erwogen werden, daß es schon mehrmals geschehen war, daß, als endlich Alles fertiggestellt war, nur Einer fehlte — der Bräutigam. Die Vorbereitungen zum künftigen Glücke waren den jungen Männern so beängstigend geworden, daß sie es vorzogen, dasselbe anderwärts auf kürzerem Wege zu suchen. Man schüttelte darum zu der Hast der Frau von Walis den Kopf. Gerade sie, sagte man sich, brauche nicht zu befürchten, daß der Bräutigam wieder andern Sinnes würde; Herr von Kempen würde sich wohl hüten, diese Goldammer, Fräulein Hertha, je wieder aus den Händen zu lassen. Warum also? Von dieser Frage kam es zur Bemäkelung der Partie, der Persönlichkeit selbst. Der Präsident habe allerdings nicht viel Zeit zu verlieren; die Spitzen seines Bartes fingen ja doch schon an grau zu werden, er haste ja doch schon hier und da verdächtig, er müsse also vorwärts machen, um von den Spätlingen seiner entfliehenden Jugend seiner jungen Frau noch etwas darbringen zu können. Zwischen Verlobung und Hochzeit kaum vier Wochen! Das sei unerhört. Dagegen müsse der Kirchenvorstand einschreiten. Aber bei Frau von Walis könne nichts in Erstaunen setzen, die Frau sei immer ihre eigenen Wege gegangen, ohne sich um andere Menschen zu kümmern, wie sollte sie sich auch an das kehren, was schicklich sei seit Menschenaltern! Man könne das auch nicht von ihr verlangen, sei sie doch eine Fremde und sei es unter ihnen im Grunde auch stets geblieben.

So die Stimmung und das Gerede in den öffentlichen und privaten Zirkeln der Stadt; Frau von Walis kannte Welt und Menschen zu gut, um derartiges nicht zu argwöhnen, und war über solche Stimmen zu erhaben, um ihnen Beachtung zu schenken. Es wird nicht schwer zu errathen sein, warum sie die Hochzeit so auffallend eilig betrieb. Einen neuen Antrieb bekamen diese Vorbereitungen, wenn sie eine Rede mit Mossjö Thomasius gehabt hatte. Während dieser blieb die Thür zu ihrem Arbeitszimmer verschlossen. Eines Tages hatte aber auch der Präsident eine solche. Er beklagte sich über das Verhalten Hertha's ihm gegenüber. Ein eigenthümlicheres Verhältniß habe

taché in Paris und Bern, ist laut Mittheilung der italienischen Gesandtschaft zu anderweitiger Funktion berufen und durch Major Cav. Alexandre Panizzardi ersetzt worden. Herr Gunsi Tanahassi, bisheriger erster Legationssekretär der kaiserlichen japanischen Gesandtschaft, hat laut Mittheilung der japanesischen Gesandtschaft in Wien eine andere Bestimmung erhalten und ist in Folge dessen von der bisherigen innegehabten Stelle zurückgetreten. Dem Konsul der Vereinigten Staaten Amerikas Herrn Henri Rieckel in Chaurdefonds wird das Exequatur ertheilt.

In Ergänzung seiner früheren Botschaft beantragt der Bundesrath den eidgen. Räthen für die Korrektion und Verbauung des Bärschner-Baches (im obern und untern Lauf) und seiner Zuflüsse einen Bundesbeitrag von 50 Prozent der wirklichen Kosten bis zum Maximum von 130,000 Fr. als 50 Prozent der Gesammtvoranschlagssumme von 260,000 Fr. zuzusichern.

Die Zolleinnahmen betrugen: im Juli 1891 2,437,079 Fr. 51 Rp., im Monat Juli 1890 2,301,978 Franken 19 Rp., Mehreinnahmen 1891: 135,101 Fr. 32 Rp.; vom 1. Januar bis Ende Juli im Jahr 1890 18,045,313 Fr. 77 Rp., im Jahr 1891: 1,124,037 Fr. 23 Rp.

— Truppenzusammenzug. Von den den nicht grabirten Soldaten der Jahrgänge 1859 und 1860 der Infanterie-Bataillone der VI. und VII. Division werden nach dem Einrücken in den dießjährigen Wiederholungskurs diejenigen sofort wieder entlassen, welche schon fünf Wiederholungskurse, inbegriffen denjenigen von 7 Tagen im Jahr 1888, gemacht haben.

— Alpeninspektion. Die HH. Schneebeli aus Zürich und Strüby von Solothurn, als Vertreter des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins, machen gegenwärtig eine Alpeninspektion im Kanton Schwyz. Alle Alpweiden, auch die der Privaten, werden inspizirt und die Resultate in Form von Antworten auf 49 Fragen protokollirt. Der Bund unterstützt diese Arbeit, welche in 10 Jahren für die ganze Schweiz beendet sein soll. Bereits sind die Alpen der Kantone St. Gallen, Wallis und Tessin untersucht. Für dieses Jahr kommen die Kantone Schwyz und Uri an die Reihe. Die ganze Alpenstatistik wird nach ihrer Vollendung ein werthvolles Werk bilden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 21. August 1891.

Der Bundesrath hat die eidg. Volksabstimmung über den Bundesbeschluß betr. Revision des Art. 39 der Bundesverfassung (Banknotenartikel) und über das Bundesgesetz betr. den schweiz. Zolltarif auf Sonntag den 18 Oktober nächsthin angesetzt. Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden durch eine besondere Abstimmungsverordnung erlassen.

Die Baudirektion berichtet dem Regierungsrath, daß der Bau der Rheinbrücke zu Kaiserstuhl und die Korrektion der aarg. Zufahrtsstraße zu derselben auf Grund des Großrathsdekretes vom 7. Okt. 1889 nunmehr zum Abschluß gelangt sind. Die Brücke wurde nach vorgenommener Untersuchung und Probebelastung den Unternehmern (Firma Ludwig u. Schöpfer, Maschinenfabrik in Bern) förmlich abgenommen. An der Korrektion der Zufahrtsstraße fehlen nur noch die Arbeiten, die erst im Herbst vorgenommen werden können, (zweite Bekiesung, Heckenpflanzungen). Beide Objekte sind dem Verkehr übergeben worden. Es wird hiervon auch der zuständigen großherzoglich badischen Behörde Kenntniß gegeben.

Der Bezirk Zurzach hat am 9. d. M. und zwar im dritten Wahlgang für den verstorbenen Herrn Karl Attenhofer von Zurzach als Bezirksrichter gewählt den Herrn Heinrich Hauser bish. Gerichtsersatzmann in Zurzach. (Die Zahl der Stimmenden betrug 2335, das absolute Mehr 1086, Herr Gerichtsersatzmann Hauser erhielt 1867, Herr Friedensrichter J. J. Senn von Unter-Endingen 107 und Herr Notar J. Weibel in Ober-Endingen 82, ungültig 115 Stimmen.) Infolge dieser Wahl ist die Stelle eines Gerichtsersatzmanns neu zu besetzen; ferner ist für den inzwischen aus dem Gericht zurückgetretenen Herrn Aug. Hauser von Leuggern die Wahl eines Mitgliedes des Bezirksgerichts vorzunehmen. Beide Wahlvornahmen sollen am 6. Sept. stattfinden.

An die vakante Stelle eines Assistenzarztes der medizinischen Abtheilung der kantonalen Krankenanstalt wird Herr Dr. Carl Ischer, Arzt in Mett bei Biel gewählt.

Beim Regierungsrath ist das Gesuch gestellt worden, es möchte einer Korporation von Grundbesitzern gestattet werden, zur Bestreitung der Kosten einer notwendigen Straßenanlage durch ihre Grundstücke eine Verloosung veranstalten zu dürfen. Dieses Gesuch wird abschlägig beschieden, da hier lediglich Privatinteressen in Frage kommen und der Gesichtspunkt der Bevölkerung und Hebung der inländischen Industrie und Gewerbsthätigkeit, überhaupt gemeinnütziger Zwecke, welcher nach dem Gesetz vom 7. Mai 1851 einzig eine Ausnahme von dem allgemeinen Lotterieverbot rechtfertigen könnte, nicht zutrifft.

Der vom Oberforstamt verfaßte neue Wirthschaftsplan zum Staatswald Lindhofwald bei Mülligen erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Nach den Verschlägen der Erziehungsdirektion gelangen für das laufende Jahr nachfolgende Stipendien zur Vertheilung: Kantonsschulstipendien Fr. 3160. an 22 Bewerber; Seminarstipendien Fr. 7000. an 60 Bewerber; Stipendien zur Ausbildung von Mädchen für den Lehrerberuf Fr. 3000 an 21 Bewerberinnen.

Der Gemeinde Gränichen wird an ihre Bezirksschule ein einmaliger Gründungsbeitrag von Fr. 4000 bewilligt.

An die Kosten der Erstellung des „schweizerdeutschen Idiotikons", von welchem soeben das 20. Heft erschienen ist, wird pro 1891 ein Staatsbeitrag von Fr. 200 (statt bisher blos Fr. 100) bewilligt, nachdem durch den leitenden Ausschluß der Nachweis geleistet worden ist, daß vermehrte Mittel nothwendig werden, namentlich zur Verstärkung des fachwissenschaftlich gebildeten Personals bezw. zur Heranziehung jüngerer Kräfte für die Arbeitsfortsetzung.

Kantonale Viehzählung vom 6. Juli 1891. Nach der Zusammenstellung des statistischen Büreaus ergibt sich gegenüber dem Vorjahr folgender Viehbestand des Kantons:

2694 (3516) Pferde, davon 39 Füllen, 596 (3402) Stuten, Wallachen und Hengste, sowie 4 Esel und Maulthiere. 71,710 (70,035 Stück Rindvieh, darunter 22,118 (21,133) Stück Jungvieh unter 1½ Jahren, 4782 (4359) Rinder über 1½ Jahre, wovon 1143 Stück Braunvieh und 3639 Stück Fleckvieh, 38,510 (38,477) Kühe, worunter 11,335 Stück Braunvieh und 3639 Stück Fleckvieh, 627 (604) Zuchtstiere, wovon 185 Stück Fleckvieh und 442 Stück Braunvieh, ferner 5673 (5692) Zug- und Mastochsen. Der Kleinviehbestand weist auf: 24,683 (21,800). Schweine, wovon 24 Eber, 704 Mutterschweine und 23,955 Fasel- und Mastschweine; 14,895 (14,629) Ziegen und 654 (667) Schafe.

Nachdem das Mißrathen der Futtererträgnisse von 1887 und 1888 in den folgenden Jahren einen erheblichen Rückgang des Rindviehbestandes bewirkt hatte, zeigt sich in den beiden letzten Jahren in Folge etwas besserer Ernteergebnisse wieder eine fortdauernde wenn auch mäßige Zunahme, am größten bei den Jungvieh- und Ochsenbeständen, die übrigens vor fünf Jahren unter den geringen Erträgnissen der Wiesen am meisten litten.

Auch die Zahl der Schweine ist seit dem Vorjahr wohl in Folge der günstigen Kartoffelernte beträchtlich gestiegen, während die seit 1840 konstatirte Abnahme der Schafe unaufhörlich fortschreitet. Bei der Zahl der Pferde, welche seit einer Reihe von Jahren bescheiden wächst, sind 248 in den Kasernenstallungen in Aarau befindliche Militärpferde inbegriffen. Im Ganzen steht der Viehstand des Kantons noch weit unter demjenigen von 1887; ein Beweis, in welcher Weise Mißernten in kurzer Frist die Viehhaltung eines Landes einzuschränken vermögen.

— Politik. Die Tage der Bundesfeier sind vorüber. Glückselig strahlten Liberale und Demokraten nebeneinander in der Freude über die alten Freiheitsbriefe und Volksrechte. Nur der „Freischütz" in Muri schimpfte über den Tessinerspruch in Zürich. Sonst waren die Aargauer ein Herz und eine Seele und die besten Eidgenossen; die Parteipolitik war schlafen gegangen; es war einem recht wohl. Nun aber, „auf leisen Sohlen über Nacht, kommt die Politik gegangen."

Bekanntlich haben wir seit der letzten eidg. Abstimmung die Bundesinitiative. Die Aargauer haben dieselbe mit großem Mehr angenommen. Sie ist sehr weitherzig, und sie wird durch kein Maulkrattengesetz eingeschränkt, wie die Initiative des löblichen Standes Aargau. Bekanntlich soll nun das „Antragsrecht des Volkes" im Aargau erleichtert werden. Gegen diese Idee erhebt sich bereits eine Stimme im Regierungsorgan. Dieselbe schwärmt plötzlich für die Referendumsgemeinden, an denen bekanntlich selten ein Aeltester des Volkes den Mund öffnet. Während man bei der Bundesinitiative nur seine Unterschrift hergeben kann, soll man bei der kantonalen Initiative Gemeindeversammlungen veranstalten, um sich belehren zu lassen.

Auch in andern Beziehungen geht die Parteipolitik auf leisen Socken auf dem Wege der Conservirung des guten Kantons Aargau. Einen heiligen Rock haben wir zwar noch nicht, aber eine äußerst sorgfältige Zuchtwahl in der Bestellung derjenigen Positionen, welche irgend einen offiziellen Einfluß auf das geistige Leben im Kanton haben können. Ueber dieses Kapitel schreibt ein Korrespondent der „Nationalzeitung":

„Angesichts der Bestellung gewisser Kommissionen und Kollegien, namentlich auf dem Gebiete des Erziehungswesens, drängt sich unwiderstehlich das Gefühl auf, daß man in den leitenden Kreisen, und das sind eben die liberal-konservativen, die demokratische Partei eher brüskiren als versöhnen will. Ueberall sind die Angehörigen dieser Partei entweder in verschwindender Minderheit oder gar nicht vertreten.

Speziell über die Zusammensetzung des Erziehungsrathes, der Seminarkommission, des Inspektorenkollegiums der Bezirksschulen ließe sich ein Liedlein singen, wie es im Tessin und in Freiburg nicht schöner gesungen werden kann. Und doch hätte die demokratische Partei auch Köpfe, die scharfen Blickes zu urtheilen vermöchten. Den Einwand, daß politische Rücksichten im Schulwesen verpönt sein sollen, lassen wir nicht gelten, weil, wer in jener Weise verfahrt, eben dem Verdacht Nahrung gibt, daß politische Rücksichten für ihn die leitenden waren. Der freisinnig-demokratischen Partei können jedoch derartige Praktiken lieber und ersprießlicher sein, als eine lauwarme Versöhnungsduselei."

Diesen leisen Sockengang, der nun seit 5 Jahren im Aargau das A und O der „höheren Einsicht" ist, mögen viele gar nicht beachten, viele werden es sehr natürlich finden, daß ein konservativer Erziehungsrath auch konservative Inspektoren wählt. Was die Versöhnungsduselei anbetrifft, können wir dem Correspondenten der „Nationalzeitung" sagen, daß einer der ersten freisinnigen aargauischen Volksführer nach der Abstimmung über die Volkswahl erklärt hat: „Das Tafeltuch ist nun für alle Zeiten entzwei geschnitten." —

— Militärisches. Am Sonntag Mittags werden die zwei Batterien 31 und 32, von Aarau herkommend, mit zirka 200 Mann und 184 Pferden in Baden eintreffen, um zu kantonniren. Folgenden Morgen werden sie den Weg über Bülach nach dem Platze des Truppenzusammenzuges einschlagen.

— Im „Seethaler" lesen wir einen Artikel über „die Stimmung unter dem Landvolk". Derselbe wendet sich insbesondere gegen die Feste und schreibt:

„Ein aargauischer Bauer gab seiner Verstimmung dadurch Ausdruck, daß er sagte: „Uns Bauern freut es wenig mehr, an Festen theilzunehmen; an allen den schönen patriotischen Reden, welche die Herren in Festhütten halten, finden wir nichts als einen äußern Glanz ohne ein Wort für die arme, gedrückte Bauernsame; hätte man die große Summe, welche für die Bundesfeier mit ihrem äußern Prunk bewilligt wurde, unter die armen Bauern und unter die Hagel- und Wasserbeschädigten vertheilt, das hätte uns mehr gefreut als alle die vielen Freudenfeuer auf den Bergen."

Heutzutage ist Alles verschnupft, man darf daher dieser Stimme nicht zürnen. Aber auch auf die Gefahr hin, Unangenehmes zu sagen, muß eine Zeitung darauf aufmerksam machen, daß auch in den Dörfern die Festseuche nichts Unbekanntes ist. Ist irgendwo z. B. ein Cirkus oder sonst eine Schnurrp feiferei eingerückt, so sind es meist nicht gerade die obern Zehntausend, welche solchen Schaustücken stundenweit in die Städte zulaufen, sondern Leute vom Lande. Nach der Bundesfeier hat z. B. eine Kantonskilbe in der Nachbarschaft noch Tausenden die Franken aus der Tasche zu locken vermocht.

Wenn eine Zeitung die Punktzahl eines Sängervereins verwechselt, fühlt sich allemal scheinbar die ganze Gemeinde verletzt. Wir selbst haben erfahren, wie übel es aufgenommen wird, wenn man einmal vergißt zu erwähnen, der und der Verein hat da und da auch mitgewirkt. Fangen die vernünftigen Familienväter auch auf dem Lande an, im Arrangiren und Besuchen von Festen den Ihrigen einen Riegel zu schieben und die Festseuche erlöscht von selber.

— Schulveteran. In Kölliken starb letzten Mittwoch Herr Graber, gewesener Lehrer, im Alter von 72 Jahren. Ein Schüler Augustin Kellers, war der Verstorbene ein begeisterter Freund der Jugenderziehung und lebte diesem Berufe mit aufrichtiger Liebe.

— In Ostringen findet am 6. Sept. das erste Preisturnfest des Bezirksturnvereins Zofingen statt.

— Kantonalschützenfest Bremgarten. Die am Sektionswettschießen betheiligten Sektionen erhalten per Punkt 6 Cts. vergütet.

— Zur landwirthschaftlichen Geräthprobe in Schinznach waren 8 Mähmaschinen in 4 verschiedenen Systemen erschienen. Die Heuwender haben nur theilweise befriedigt. Von den Heurechen sind die von Hrn. Gehring in Ulster und alsdann von Hrn. Rauschenbach in Schaffhausen als die zweckmäßigsten auerkannt worden. Von den Handheurechen hat der von Engeler in Wyl am meisten befriedigt, alle andern Rechen sind in die zweite Reihenfolge gestellt worden.

— Mumpf. Am letzten Montag ertrank beim Baden im Rhein ein Jüngling von 17 Jahren. Er hatte gemäht und ging in erhitztem Zustande in's Wasser.

Solothurn.

— Letzten Sonntag beging Hr. Pfarer Zumthor in Balsthal unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung das 25jährige Priesterjubiläum.

Bern.

— Eisenbahnunglück in Zollikofen. Ueber die Ursachen und das Zusammenwirken verschiedener fataler Verumständungen, welche zu dem Unglück von Zollikofen geführt haben, vernimmt man von kompetenter Seite folgende, freilich noch lückenhafte Einzelheiten.

Die Hauptfatalität bestand darin, daß eine enorm große Personenzahl binnen allzukurzer Zeit auf der einspurigen Linie Biel, resp. Lyß nach Zollikofen spedirt werden mußte. Das Organisationskomite des Festes

---

zwischen Brautleuten wohl noch nie bestanden, als zwischen ihnen beiden. Es sei ihm noch nicht gelungen, Hertha zu irgend einem vertraulichen Verhältniß zu bringen, zu keinem Worte, keiner Geberde, die sich über das Niveau des gewöhnlichen gesellschaftlichen Verkehrs erhöbe. Nicht einmal einen Kuß habe er ihr abzuringen vermocht. Er habe es einmal versucht und würde es nimmer zu versuchen wagen. Hertha habe dabei so bitterlich zu weinen angefangen, daß durch ihre Thränen, durch ein Etwas, daß er mit einem klaren Begriff nicht zu bezeichnen fähig wäre, jeder Wille zu weiterm Verlangen erstarrt sei.

hatte darauf gedrungen, daß das Festpublikum um 8½ Uhr in Bern ankomme, da sonst dasselbe sich nicht rechtzeitig auf den Festplatz begeben könne. Dies zwang die Betriebsinspektion, die Extrazüge auf der einspurigen Strecke in zu rascher Folge zu spediren. Der zu diesem Behufe ausgearbeitete Fahrtenplan ist vom schweizerischen Eisenbahndepartement genehmigt worden.

Dazu kommen nun noch einzelne Reglementswidrigkeiten und Unregelmäßigkeiten, bezüglich deren es einstweilen besser ist, die Frage des Verschuldens nicht zu stellen.

Die Betriebsinspektion hatte, da sich an allen Bahnhöfen auf der Strecke Biel-Zollikofen noch viel Publikum befand und der nachher verunglückte Extrazug noch leere Wagen mit sich führte, denselben auf verschiedenen Stationen anhalten lassen. Sie ging dabei von der zulässigen Voraussetzung aus, die kurze Verspätung sei für die Ankunft in Bern bedeutungslos. Sie glaubte auch, bei richtigem Funktioniren der Signale sei es möglich, daß der Extrazug vom Pariserzug in Zollikofen überholt werde, welch letztere Voraussetzung sich leider nicht bewährte.

Inwiefern das theilweise Versperrtsein der Linie zwischen Zollikofen und Bern, vom frühern Unfalle herrührend, auch noch einen Einfluß darauf hatte, daß der verunglückte Zug sich nicht rechtzeitig in Zollikofen auf das Nebengeleise begeben konnte, scheint noch nicht ermittelt zu sein.

Der Stationsvorstand von Münchenbuchsee will mehrere Male in Zollikofen angefragt haben, ob die Linie für den Pariserzug frei sei, jedoch ohne Antwort geblieben sein. Offenbar hätte er aber den Pariser Zug anhalten sollen, so lange er nicht die Antwort hatte: „Linie frei."

Der Stationsvorstand von Zollikofen behauptet, telegraphirt zu haben, die Linie sei nicht frei. Es sei dieses Telegramm aber zu spät angekommen, der Zug sei bereits in Münchenbuchsee abgefahren gewesen. In dieser Beziehung liegt ein dunkler Punkt vor, da die beiden Aussagen nicht miteinander übereinstimmen.

Einen Fehler haben auch die Zugsangestellten des verunglückten Zuges begangen, weil sie nicht nach Vorschrift den Zug gedeckt haben. Indessen muß in dieser Beziehung anerkannt werden, daß dieses Decken eines Zuges immer eine schwierige Sache ist; da die Halte gewöhnlich nur kurze Zeit, Sekundenlang dauern und die zur Deckung ausgehenden Leute in Gefahr sind, den Zug zu verpassen. Bei ungemein langen Zügen ist diese Deckung noch schwieriger.

Mit den vielen rasch zu spedirenden Extrazügen hing es auch zusammen, daß dem Pariserzuge noch ein zweiter in Delsberg beigefügt wurde; denn dieser hätte sonst gar nicht mehr spedirt werden können. Das Anhängen dieses Zuges hatte nun das Unglückliche im Gefolge, daß die automatisch wirkenden Bremsen nicht zur Geltung kommen konnten. Beim Unglück in Mönchenstein geht nämlich die Ansicht der Eisenbahnbetriebstechniker dahin, daß dasselbe durch das Bremsen verursacht worden sei. Die automatische Bremse habe nur auf einen Theil des Zuges, den vordern, gewirkt, und es hätten deßhalb die nachstürzenden Wagen die vorderen durch ihren Druck aus dem Geleise gehoben. Diese Erfahrung führte dazu, daß die Anwendung der automatischen Bremse für den Fall verboten wurde, daß die Zahl der automatischen Bremse unterworfenen Achsen nicht zum mindesten zwei Drittheile der ganzen Achsenanzahl des Zuges betrage. Das war, wie es scheint, beim vorliegenden Zuge nicht der Fall.

Mit Unrecht macht man der Verwaltung der Jura-Simplon-Bahn den Vorwurf, sie hätte nicht hinlänglich Leute angestellt. Die Simplon-Bahn hat in diesem Jahre schon die Zahl ihrer Angestellten um mehrere Hundert vermehrt und insbesondere war das Personal auf dem Bahnhofe in Münchenbuchsee verdoppelt, auf andern Punkten natürlich auch. Dagegen ist eine beliebige Vermehrung des Zugspersonal unmöglich, da man zu demselben nicht jegliche sich anmeldende Person verwenden kann, sondern eben nur tüchtiges und geschultes Personal.

— Der bei Schmitten verunglückte Zugführer Furrer ist nicht gestorben, wie gemeldet wurde. Er wurde gegentheils nach Bern zu weiterer Pflege gebracht und den Umständen nach gehe es ihm verhältnißmäßig gut.

— Vor den Assisen des Seelandes erschien eine Diebsgesellschaft, die hauptsächlich Hühner und Kaninchendiebstähle ausführte, angeklagt war. Vertreter derselben auf der Anklagebank war nun Jakob Stauffer, geb. 1849, ein kranker, gebrochener Mann, der zu keiner Arbeit brauchbar war und deßhalb den Diebstahl sich zuerkannte, um sein Leben fristen zu können. (!) Er ist auch völlig geständig. Nach Bejahung der Schuldfrage durch die Geschwornen wurde der kranke Jakob Stauffer wegen Diebstahl zu 2½ Jahren Zuchthaus, abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft und ¾ der Kosten verurtheilt.

— Berner Gründungsfeier. In der Festhütte sind über die Festtage konsumirt worden rund 80,000 Flaschen Wein (davon lieferte das Wirthschaftskomite zirka 70,000 und die Festwirthe zirka 10,000) und rund 50,000 Liter Bier. — Der Depeschenverkehr bezifferte sich am Montag auf dem Telegraphenbureau Bern auf 10,216 Stück. Es ist das eine Zahl, die bis jetzt noch nie von einm schweiz. Baureu in einem Tage erreicht worden war.

— Die neue Grimselstraße soll, oberländischen Zeitungen zufolge, an der Handeck so angelegt werden, daß der Reisende von seinem Wagen aus bequem in die tiefe Schlucht blicken und das imposante Schauspiel der niederstürzenden Zwillingsbäche bewundern könne. Die Straße werde nämlich ungefähr in der Gegend des untern Handeckwirthshauses der linken Felswand entlang in die Schlucht eingeführt werden, oben beim Einfluß des Aerlenbaches wieder erscheinen, denselben überbrücken und erst etwas weiter hinten auf die rechte Thalseite übergehen. Diese Anlage hat jedenfalls die zwei großen Vortheil, daß der berühmte Punkt fortan frei, ohne Eintritt und besser als bisher passirt werden kann, zugleich aber auch, daß die Handeckbesitzung der Landschaft Oberhasle nicht in dem Maße abgeschnitten wird, wie befürchtet wurde.

Appenzell J.-Rh.

— Das seit manchen Jahren studirte Säntisbahn-Projekt soll endlich der Verwirklichung entgegengreifen. Die Konzession ist ertheilt, die Detailpläne sind fertig und nächstens wird das nöthige Kapital durch eine aufzulegende Subskriptionsliste gezeichnet werden können. Das Aktienkapital beträgt 4½ Millionen Franken. Durch die Realisirung wird natürlich Appenzell J.-Rh. am meisten gewinnen. Aber auch die beiden Appenzeller-Bahnen Herisau-Appenzell und St. Gallen-Teufen-Gais dürften ihre Rechnung dabei finden. Ob auch die allfälligen Aktionäre?

Ausland.

Rußland.

— Die Austreibung aller Juden aus Moskau. Die sämmtlichen hebräischen Handwerker Moskaus wurden in drei Kategorien eingetheilt. In die erste Kategorie, der als Termin für die Abreise drei bis sechs Monate gesetzt wurden, fielen diejenigen Handwerker, welche nicht länger als drei Jahre in Moskau und Umgebung wohnen, die ledigen und die kinderlos verheiratheten und die, welche nur einen Gesellen haben. Zur zweiten Kategorie, welche nach sechs bis neun Monaten das Feld zu räumen hat, gehören solche jüdische Handwerker, deren Familien aus vier Mitgliedern bestehen, oder die mit vier Gesellen arbeiten, oder die in Moskau nicht weniger als sechs Jahre wohnen. Der dritten Kategorie gehören die Handwerker mit größern Familien, oder mit mehr als vier Gesellen und die länger als sechs Jahre in Moskau sich aufhalten, an. Diejenigen hebräischen Handwerker, welche Häuser und Fabriken besitzen, sollen innerhalb zwei Jahren ihre Liegenschaften verkaufen und Moskau verlassen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein allerhöchsthaariges Ereigniß meldet die „Neue Zürcher Zeitung" unter „Deutschland": Der Kaiser, der nach allen Berichten wieder vollständig hergestellt ist und sehr gut aussieht, hat während der Nordlandsfahrt sein Aeußeres verändert; er trägt einen Vollbart.

— Letzten Sonntag war Stäg-Fischenthal (Kt. Zürich) der Schauplatz einer blutigen That. Schuhmacher Lieber in Lenzen versetzte ohne vorangegangenen besondern Wortwechsel dem J. Bosshard von Rohr vermittelst eines Stechbeutels in Hals und Unterleib mehrere Stiche, die lebensgefährlich sein sollen. Der Thäter ist verhaftet.

Verschiedenes.

— Raffinirter Schwindel. Ein südamerikanischer General, welcher den rechten Arm in einer Schlinge trägt, betritt den Laden eines der bedeutendsten Juweliere Londons. Er macht dort einige geringe Einkäufe und bezahlt baar. Wie er den Laden verlassen will, bleibt er plötzlich vor einem Auslagekasten stehen, in welchem eine sehr schöne Diamant-Agraffe zu sehen ist. „Was kostet das?" — „3000 Pfund", antwortete der Juwelier. — „Schön. Ich kaufe die Agraffe. Aber — so geht es! Ich beabsichtigte nicht so viel Geld auszugeben, und habe infolge dessen nicht genug bei mir." — „Das thut nichts. Ich werde die Agraffe mit der Rechnung in den Gasthof schicken . . ." — „Nein, nein; ich erledige Geschäftliches gern sofort. Wenn es Ihnen recht ist, dann schicke ich meinen Diener in einem Wagen nach Hause, lasse das Geld holen und warte hier bei Ihnen, bis er zurückkommt." — „Wie es beliebt." — Der General ruft seinen Diener. „John, nimm einen Wagen und fahre nach Hause. Sage meiner Frau, daß ich als Hochzeitsgeschenk für unsere Tochter eine prachtvolle Agraffe entdeckt habe; sie soll mir 3000 Pfund schicken!" — „Wollen Eure Exzellenz gütigst bedenken, daß die Frau Generalin sich kaum entschließen dürfte, mir eine so große Summe anzuvertrauen, wenn ich mich nicht durch ein paar Zeilen ausweise." — „Du hast recht! Sogleich!" Der General geht auf einen Schreibtisch zu; plötzlich bleibt er stehen, wendet sich zu dem Juwelier, als erinnere er sich jetzt erst seines kranken Armes, und sagt: „Ich muß die Hand in der Binde tragen, jede Bewegung verursacht mir große Schmerzen. Wollen Sie so freundlich sein, zwei Zeilen für mich zu schreiben?" — Der Juwelier erklärt sich mit Vergnügen bereit, und der General diktirt: „Liebe Frau! Ich habe Gelegenheit, Diamanten gut zu kaufen. Bitte, schicke mir sogleich durch den Ueberbringer 3000 Pfund. Karl." Der Brief wird dem Diener des Generals eingehändigt; dieser steigt in einen Wagen und kehrt nach einer Stunde mit den 3000 Pfund zurück. Der General händigt die Summe dem Juwelier ein und empfängt von diesem die Agraffe. Welche Ueberraschung erwartet aber den Juwelier, wie er Abends nach Hause kommt! Der Brief war seiner eigenen Frau überbracht worden, und diese hatte dem Diener die verlangte Summe ohne jedes Bedenken übergeben, da sie die Handschrift ihres Gatten kannte, welcher Karl hieß.

— Einem raffinirten Schwindel fiel jüngst in Warschau eine große Bierbrauerei zum Opfer. Dieselbe hatte fortwährend steigenden Absatz, aber nichts desto weniger verringerten sich ihre Einnahmen. Eine Weile suchten die Besitzer den Grund dafür in der Brauerei selbst; es wurden bedeutende Verbesserungen in den Apparaten eingeführt, neue Brauer engagirt u. s. w., die Verluste verringerten sich aber trotzdem nicht. Endlich kam eine in der Brauerei dienende Person auf den glücklichen Einfall, den innern Fassungsraum der Fässer zu prüfen. Hiebei stellte es sich heraus, daß der Fassungsraum eines jeden Fasses um mehrere Liter vergrößert worden war. Wie dies geschehen entdeckte man bald, als mehrere Fässer auseinander genommen wurden: die Dauben waren an der Innenseite behobelt worden.

Der Brauereiverwalter wandte sich nun an die Untersuchungspolizei, der es gelang, neun Inhaber von Bierbuden dieser betrügerischen Wirksamkeit zu überführen. Hiebei ist festgestellt worden, daß jedes Faß im Jahre 700 Mal umgesetzt wurde, das heißt, daß die Brauereibesitzer 350 Wredo jährlich auf jedes Faß verloren hatten, daß solcher Fässer mehrere Hundert im Verkehr waren und daß sich mit diesem Betrug mehr als 50 Händler im Verlauf von zwei Jahren befaßt hatten.

Neueres und Telegramme.

Bern, 21. August. Mit Note vom 10. ds. M. setzt die deutsche Gesandtschaft den Bundesrath in Kenntniß von dem auf 1. Oktober 1891 erfolgenden Beitritt des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebietes zum Pariser Uebereinkommen vom 4. Juni 1878 betreffend Austausch der Postanweisungen, sowie zum Lissaboner Zusatzabkommen vom 21. März 1885.

Genf, 21. August. Unter dem Titel „La Croce di Savoia" erschien ein, von hier wohnenden italienischen Anarchisten ausgegebenes Blatt, in welchem der König, die Regierung und die Armee aufs Heftigste beschimpft werden.

Paris, 21. Aug. Amtliche Meldungen aus Martinique geben die Zahl der bei dem Orkan vom 18. August Getödteten auf 218 an. Ein großer Theil der Bevölkerung ist obdachlos und ohne Lebensmittel. Die Verbindungen im Innern sind vielfach gestört. Man glaubt, die Zahl der Getödteten werde sich noch erhöhen.

Wien, 20. Aug. Der Professor der medizinischen Fakultät zu Krakau, Adamkiewitsch, hat vor einiger Zeit ein neues, bisher geheimgehaltenes Mittel gegen Krebs gefunden; das Wiener medizinische Professoren-Kollegium gestattete einstimmig, daß Adamkiewitsch an der Albert'schen Klinik zu Wien Versuche mache, was demnächst stattfindet.

— Dem „Standard" wird aus Shanghai vom 20. August gemeldet, daß ein starkes chinesisches Geschwader nach Nanking beordert sei; eine zweite Flotille sei im Norden des Jangtsekiang versammelt. Die Regierung von Peking sei ernstlich besorgt über die von den Vertretern der Mächte angedrohte Flottendemonstration, falls China fortfahre, eine Entschädigung für die Mordthaten und Verluste während der letzten Unruhen zu verweigern.

In der Provinz Hunan wurde eine zur Legung von Telegraphendrähten entsandte chinesische Expedition von Literaten und einer Menge angegriffen und mit dem Verluste sämmtlichen Materials vertrieben.

New-York, 21. Aug. Aus Valparaiso wird gemeldet, daß 8000 Mann wohlbewaffneter und organisirter Kongreßtruppen bei der Caldera ausgeschifft und dem Anscheine nach zu einem entscheidenden Angriffe auf die Regierungstruppen vorbereitet sind. Man erwartet einen Angriff der Kongressisten auf Valparaiso gleichzeitig zu Wasser und zu Lande.

Redaktion: J. J. Spühler.

Elsässer-Waschstoffe à 45 Centimes p. Meter, sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. **— Einzelne, abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler, Badstraße 500, Baden.

Getreidebörse in Zürich vom 21. August.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	30	29½	28½	„
Bessarabischer	29¼	28	27	
Theodosia	29¼		—	„
Azyma	29¼	28½	27½	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen	—	—	—	„
Futtermais altes	19½	18½	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	20	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+16,6	722,5	757,2 SW,	100	Regen
21.	Abends 9 „	+14,0	723,4	758,1 SW,	100	bewölkt
22.	Morg. 7 „	+13,6	721,4	756,1 SW,	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 12,6 °C. Maximum + 18,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 8,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. August 1891.
Unruhiges, zeitweise regnerisches und kühles Wetter.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 23 August:
Vorm. 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 1 u. 28.
1/2 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 23. August:
1/4 10 Predigt und deutsche Meßfeier
Hr. Pfr. Meier in Schönenwerd.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 23. August:
Vorm. 1/2 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 23. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern.
„ 10 3/4 „ Sonntagsschule.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Theilnahme und Nächstenliebe während der langen Krankheit unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Bertha Faes,

sowie für die sehr reichen und schönen Blumenspenden und ebenso für das Grabgeleite danken auf's herzlichste

Aarau, 22. August 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:

Familie Faes, Caserniers

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (3705

Aarau, im August 1891.

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Kr. Kunz, Clavierstimmer

aus Zürich ist gegenwärtig hier. Anmeldungen für denselben nimmt gerne entgegen 3846

J. Burgmeier.

Prima **Kalbfleisch,**
Bergschaffleisch,
Ragoût à 75 Cts.
Dürre **Schüfeli,**
Rippli,
vordere **Hammli**
empfiehlt 3851

Ad. Gamper, Metzger.

Junges fettes
Bergschaffleisch
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

Junges, fettes
Schaffleisch
empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Frische, Kutteln, Lebern und Nieren
empfiehlt

Landolt, Metzger.

Alle Montag, Mittwoch und Freitag
Grahambrod
empfiehlt bestens 3948

J. Wehrli, Bäcker.

Jeden Sonntag
Bierbrod
empfiehlt 3486

Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Zwetschgen, gedörrte p. 1/2 K. 30 Cts.
amerik. Apfelschnitz „ „ 45 „
Kastanien „ „ 18 Cts.
ferner
ital. Schweinefett
in Blasen empfiehlt 3847

G. Bertschinger-Wild.

Frische Sendung
Eier
empfiehlt **Joh. Schmidt** z. Bären.

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Kensch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ **Dr. Forster,** Frick.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Zu verkaufen.

Ein **Canapé** Louis XV. und ein **Ruhebett** mit Kissen, beide in gutem Zustand und billig bei

J. Wildy, Tapezierer, Halde 274.
3853

Rössli-Garten im Schachen

Musikal. Unterhaltung

am künftigen Sonntag den 23. dies
(nur bei günstiger Witterung)
von Nachmittags 2 Uhr an bis Abends 10 Uhr,
gegeben von der bestens bekannten

Blechmusikgesellschaft Buchs,

wozu freundlichst einladet

E. Zumsteg-Schaller, z. Rößli i

Eintritt frei.

Sonntag den 23. August

Tanzbelustigung

im Bad Rinzenhof.



Tanzmusik: Gebr. Spillmann.
Höflichst ladet ein

Fr. Rynker.

Dr. H. Berner, Zahnarzt,

ist bis Mitte September im Militärdienst.

Bezirksarzt Weber

ist vom Freitag den 21. an wieder zu sprechen.

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn der Unterrichtsstunden:
Sonntag den 23. August Vormittags 8 Uhr.

Publikation.

Laut Bericht des Bezirksamtes Aarau vom 20. dies findet behufs Reinigung der Suhre deren Absteckung während der Tage

vom 24. bis 26. laufenden Monats statt,

wovon den hiesigen Wasserwerkbesitzern, sowie den Fischenzberechtigten hiemit Kenntniß gegeben wird.

Aarau, den 21. August 1891.

Der Gemeinderath.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:



Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Hut-, Mützen- & Modehandlung

Th. Kissling-Hauser,

— **Zollrain Nro. 53.** —

Frisch eingetroffen grossartige Auswahl in

Herren- und Knabenmützen, Jokey-Kappen und Reise-Mützen

in allen Formen und Farben von 90 Cts. an, bis zu den feinsten

Seidenmützen.

Ferner halten wir stets eine grosse Auswahl in

Herren- & Knaben-Filz-Hüten

von Fr. 2. 50, 3. —, und 3. 50 bis zu den feinsten.

Hüte zum **Waschen** und **Umändern** in Stroh und Filz werden prompt und billig besorgt, auf Verlangen innert 24 Stunden. Eigene Fabrikation.

Wir halten uns bestens empfohlen

3856 **Obige.**

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dr. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)

Bank in Baden.

Wir bringen hiemit zur Kenntniss der resp. Titelbesitzer, dass die

II. Einzahlung auf unsere neuen Aktien

gemäss Prospekt, **per 31. August 1891** angeordnet ist und in **Baden**: an unserer Cassa
„ **Zürich**: bei unserem Comptoir
unter Vorweisung der Interimsscheine geleistet werden kann.

Verzugszinsen auf verspäteten Zahlungen werden mit 6% berechnet.

Baden, den 20. August 1891. (O 162 F)

Die Direktion.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3 1/2% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Nur
im Laden obere Halde 359
Baden.
Rasiren für 15 Cts.
Haarschneiden für 25 Cts.
Arbeiterhosen von Fr. 2. 80 an.
Staatsloose auf Abzahlung.
Besorgung
von Heirathsvermittlungen.

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.
J. Sommerhalder, Aarau.

Wagen-
Commoden-
Tisch-
Lampen
in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Kochheerde,
2-löchrig mit Wasserschiff, Brat- und Dörrofen sind vorräthig bei
J. Speich, Schlosser,
3774 in **Buchs.**

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** sammt Zubehör in Nro. 287. (3860

Zu vermiethen.
Ein schönes, heizbares, möblirtes **Zimmer.** In Nro. 900 vordere Vorstadt zu erfragen. 3854

Zu vermiethen. 3818
Ein kleineres **Logis** aus 2 Zimmern und Zubehör. Wassereinrichtung, auf 1. November. Metzgergasse, Aarau.

Zu vermiethen.
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl's.

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehör an stille Leute, sofort oder später an sonniger Lage. 3776

Zu verkaufen.
Ein gut dressirtes, ¾ Jahre altes **Haushündchen.** Race Mops. Farbe silber-



Eingetragene Schutzmarke.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, denn bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

BASLER
Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.
Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen. Leibrenten
Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.
Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.
REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN
(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.
Vermittler
aus bessern Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.
(H.R. 897) **Die General-Agentur:**
Herm. Zschokke in **Aarau.**

Für Blutarme für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist
ächter Eisencognac Golliez
zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**



Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Herzklopfen, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen".
Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** etc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Le Soleil
Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.
Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.
Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen.
Aussteuer- & Renten-Versicherungen.
Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: (M. 8716 Z.)
Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:
A. Schmidt-Lanz, Aarau.
Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die **billigern** Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

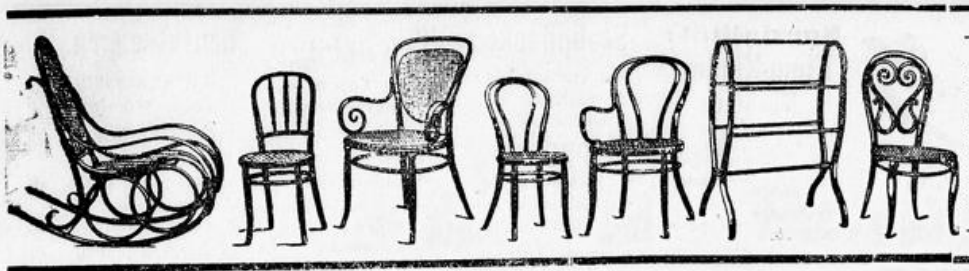
Bettfedern:	Nr. 5	à Fr.	0. 70	per	Pfund
„	„ 4	à „	1. 10	„	„
„	„ 3	à „	1. 50	„	„
„	„ 2	à „	1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1	à „	2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
El. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.
Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2802
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen,** 2753



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

1a Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2052 **Aarau.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:

2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (O9810Z)

Fabrikation

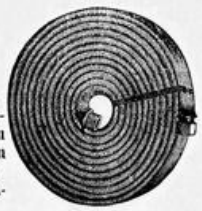
von **rohen**

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).

gumm. Schläuchen.

Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Garantirt

reine Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

COMPAGNIE DES

MESSAGERIES MARITIMES

Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, **Brasilien, La Plata** und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans

***GENF:* Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.**

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drougerien-Handlungen.

Ausschreibung.

Die unterzeichnete Verwaltung eröffnet hiemit Konkurrenz über nachstehendes Material:

Ausrüstungsgegenstände, Offiziers- und Cavallerie-Reitzeuge, Trainsättel, englische Kummete, Pferdegeschirre, Pferdetornister, Strickwerck, Bivouak-, und weiße Spitaldecken, Kopf- und Futtersäcke, rohe gemusterte u. Matratzenleinwand, rohe Cretonne, Sattel-Kisten, Offizierskösserchen, Infanteriemunitionskistchen, blanke Waffen, Musikinstrumente, eiserne Bettstellen etc.

Nähere Details finden sich im Inseratentheil des Bundesamtsblattes vom 12., 19. und 26. August. Eingabetermin bis **31. August 1891.**

Bern, den 7. August 1891. (H 5220 Y)

Eidg. Kriegsmaterialverwaltung Technische Abtheilung.

Zu verkaufen. 3796



Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche

Wirthschaft mit guter Bäckerei

und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —

Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:

Die Parterrelokalitäten

zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,



vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer

3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Referendum

gegen den

Ankauf der Schweiz. Centralbahn.

Unterschriftenbogen sind zu haben bei

Herrn F. Frommlet,

3697 **Freistraße Nr. 51, in Basel.**

Riedlgras-Steigerung in Schönenwerd.

Am künftigen **Montag den 24. August,** Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wirthschaft Rütti in Schönenwerd die **Riedtstreue** aus den Winznauer-, Obergösger-, Hagenauer-, Gretzenbacher-, Schönenwerder- und Wöschnauer-Staatsschächen versteigert.

Olten, den 18. August 1891.

J. Meier, Bezirksförster.

In keiner Familie sollte fehlen:

Ausgabe in **zehn Lieferungen** à 60 ₰ = 36 kr. = 75 cms. enthält die beiden berühmten Werke von **Sebastian Kneipp:**

Meine Wasser-Kur und **So sollt ihr leben!** sowie den dazu gehörigen **Pflanzen-Atlas,** Holzschnitt-Ausgabe.



Erste Lieferung und **Prospekte** in allen Buchhandlungen erhältlich.

Näheres über Pfarrer Kneipp und seine bis jetzt schon in nahezu 300,000 Exempl. verbreiteten Werke enthält die Kneipp-Broschüre, welche gratis und franko in beliebiger Anzahl von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagshandlung bezogen werden kann.

Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten (Bayern).

In Aarau zu beziehen durch **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhdlg

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Jedes Loos gewinnt!

Glück auf!

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung:** 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 ꝛc. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur

F. Strochel,

Kreuzlingen (Thurgau.)

Kurbaare Geldgewinne!

Ziegel & Backsteien.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Halte stets vorräthig:

Bettfedern und Flaum,

sowie aufgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809

A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Lausanne

Töchterpensionat Thévoz.

Mässiger Preis. Referenz. v. Eltern. 3703) (O. L. 2115)



Eine gangbare **Wirthschaft,** mit oder ohne Land wird von soliden Leuten zu **pachten gesucht.** Anmeldungen unter Chiffre **Z. V. 40** an d. Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort:

Ein Verweser

an eine **Oberschule.** (3807

Ein junger, in der Groß- u. Kleinbäckerei tüchtiger selbstständiger

Bäcker,

wünscht auf 29. August Stelle. Wer, sagt die Exped. 3834

Gesucht.

Per sofort ein tüchtiger, solider

Conditor,

welcher auf seiner Patisserie, sowie auf Lebkuchen selbstständig arbeiten kann. Wer, sagt d. Exped. d. Bl. 3814

Offene Stelle

für eine an Ordnung gewöhnte

Magd

zur Besorgung größerer Lokalitäten. Bei der Exped. zu erfragen. 3845

Als

Hausknecht

findet ein gutempfohlener Mann sofort Anstellung bei 3843

Müller & Cie.

Gesucht.

Ein **Laufbursche.** Zu vernehmen bei der Expedition. 3823

Gesucht.

Ein **Mädchen** für Alles. Lohn 15 Fr. Sofortiger Eintritt bei

Sailer-Ries, Neuenburg-Fahys.

☞ Wo einige Frauenzimmer

bürgerliche Kost

finden, sagt d. Exped. d. Bl. (3828

Zu vermiethen.

In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Aarau, Montag 24. August 1891. № 197. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5o.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Auf Elektricitätsferien.

(Von Dr. Paul Goldmann.)

Bei dem Suchen nach Neuigkeiten in einer Zeit, wo es derem absolut keine gibt, bin ich nun am Ende darauf verfallen, Ihnen als neueste Neuigkeit — meine Eindrücke von der Frankfurter Ausstellung zu vermelden. Nicht als ob diese Eindrücke neu **wären**. Was irgend Angesichts der Wunder auf dem Platze vor ihrem Hauptbahnhof zu empfinden ist, haben die Frankfurter sicherlich bereits empfunden. Denn die Frankfurter sind gar ein empfängliches Völklein. Und wenn ich mich zurückerinnere, wer mir zuerst gezeigt hat, was das heißt: Eindrücke haben, so finde ich, daß es ein Herr aus Frankfurt war. Derselbe hieß Goethe, hat eine Zeit lang auf dem Hirschgraben gewohnt, und ist jetzt, glaube ich, schon todt. . . . . Pardon! Meine Eindrücke von der Ausstellung, wollte ich sagen, sind gewiß nicht neu. Aber es ist vielleicht den Frankfurtern neu, daß ein Fremder, der ein wenig skeptisch und ein wenig übersättigt ist, von seinem Verweilen in der Ausstellung dieselben sympathischen Eindrücke heimgebracht hat, wie sie selbst. Und selbst wenn ihnen auch das nicht neu wäre, so darf ich doch um Gehör bitten, weil man immer ein Recht hat, gehört zu werden, wenn man Denen, zu denen man spricht, etwas Angenehmes zu sagen hat.

Wie ich auf die Ausstellung gelangte? Als ich in einer Abendstunde an Frankfurt vorbeikomme — weiß der Himmel, ich wollte vorüberfahren — sah ich zum Coupéfenster hinaus und bemerkte zu meinem Erstaunen, daß die liebliche Stadt eine Haube von flammendem Licht trug. „Das ist eine originelle Art, Propaganda für eine Ausstellung zu machen, indem man den Himmel anzündet. . . . . Wie wäre es, wenn man doch vielleicht . . . ?" Und dabei stand ich bereits mit beiden Füßen auf dem Perron. Es gibt keine Prinzipien, es gibt nur Gelegenheiten. Und wenn es irgend einmal Gelegenheit gegeben hat, so war das eine.

Postirt man sich so vor der Ausstellung, um das Gesammtbild aufzunehmen, so hat man künstlerische Eindrücke eher als alle andern. Das ist ein lustiges Architektur-Ensemble mit allen Nüancen, von den einfachedlen bis zu den fantastischen und exotischen, und in dieses Formengewirr hat man mit freigiebigen Händen die Farbe gestreut; dazwischen aber hat man das Licht verwebt, das auf allen möglichen Punkten nistet und mit seinen Funkenaugen da von einem Rundbogen, dort von einem Thore und dort von einem Thurme hinabschaut. Die Industrie, deretwegen doch eigentlich all' diese Kunst entfaltet ist, hält sich diskret zurück und betheiligt sich an dem äußeren Bilde nur mit vier Schornsteinen, die aber hier ganz und gar nicht so schönheitsstörend auftreten, wie das sonst das Werk dieser steifen Gesellen ist. Im Gegentheil, das sind vier Dandies von Rauchfängen, im fashionablen lichten Sommerkostüme, Guy, Gontran, Gaston und George in Schornsteingestalt, die genau so aussehen, als ob sie, wenn kein Menschenauge sie beobachtet, irgendwo ein Manocle hervorzögen und mit ihrer Nachbarin, der an Reizen üppigen Dame Maschinenhalle, zu coquettiren begännen.

Man hat oft gelächelt, wenn Einem der Bewohner einer großen Stadt als Fremdenführer die Merkwürdigkeiten derselben unter regelmäßigen stolzen Zusätzen von „wir" und „unser" zeigte, gleich als ob er unmittelbar an der Herstellung derselben betheiligt gewesen wäre. Die persönliche Eitelkeit eines Menschen auf Dinge oder Thaten, mit denen er nur in einem ganz weiten und äußerlichen Zusammenhang steht, hat etwas Komisches. Da nun die komische Wirkung dieses Gefühls in dem Maße wächst, je weiter und äußerlicher dieser Zusammenhang wird, so erreicht man das größtmögliche Maß in dieser Beziehung, wenn man in der großen Maschinenhalle mit einer Empfindung der Eitelkeit auf die Thaten des Jahrhunderts schaut, in dem man lebt. Man ist all' sein Lebtag nichts weniger gewesen als ein Techniker; man hat sich in den Debatten über Gleich-, Wechsel- und Drehstrom nie das Blut erhitzt, aus dem einfachen Grunde, weil man sich nie an ihnen betheiligt hat, und die Loorbeeren aller Elektriker von Galvani bis zu Siemens und Halske haben Einem nie die nächtliche Ruhe gestört. Aber hier, in diesem mächtigen Raum, in dem die stählernen Riesen brausend und sausend ihre gewaltigen Glieder bewegen, kann man doch nicht umhin, sich stolz in die Brust zu werfen: „Wir sind doch ein ganz verflixtes Zeitalter!"

Nur schade, daß man die Wonnen dieser Eitelkeit nicht so durchkosten kann, wie der Großstädter die seinen. Es mangelt der Fremde, den man ein wenig in seinem Jahrhundert herumführen kann. . . . Mangelt? Nicht doch, mit einigem guten Willen kann die Phantasie diese Lücke sofort ausfüllen Wer will mir verwehren, irgend einen meiner alterthümlichen Freunde von der Schule her aus dem Hades heraufzucitiren und mich von ihm bei meinem Rundgang durch die Maschinenhalle begleiten zu lassen?!

Da ist zum Beispiel Pythagoras. „Kommen Sie, Herr Professor, ich lade Sie ein, mit mir eine kleine Landpartie in's neunzehnte Jahrhundert zu machen. Sie haben es zwar um mich nicht verdient: denn wegen Ihres Lehrsatzes, den Sie erfunden haben, weil Sie offenbar nichts Gescheidteres zu thun hatten, wäre ich um ein Haar im Progymnasium sitzen geblieben; aber schließlich, man ist ja nicht nachtragend . . . . Sie staunen, Sie weichen zurück? Draußen Nacht und da drinnen heller Tag? . . . Ja, das ist es eben, Herr Professor! Wir am Ende des neunzehnten Jahrhunderts sind dabei, die Nacht abzuschaffen. Sie ist so unangehm dunkel, wissen Sie! Und zu diesem Zwecke stellen wir große Eisen- und Kupfergehäuse auf — ich drücke mich wohl populär genug aus? — in denen wir uns gerade so viel Tag bereiten, als wir gerade wünschen. Die Sonne brauchen wir zu dem Geschäft durchaus nicht; unsere Maschinen, mit denen wir das Konkurrenzunternehmen gegen die Sonne führen, sind viel bequemer und verläßlicher; wir stellen mit ihnen das Licht in dem Maße und der Dauer her, die uns belieben; und außerdem arbeiten sie uns so lange, als wir wollen, während die Sonne eigensinnig ihren Normalarbeitstag einhält, und sobald die Zeit um ist, ihren Posten verläßt, wenn man sie auch noch so nothwendig zu weiteren Beleuchtungszwecken brauchen sollte . . . . Zeit und Raum, Herr Professor, sind zwei Mächte, die — wie Sie wohl selbst oft genug beobachtet haben — mit autokratischer Unbeugsamkeit das menschliche Leben unter ihre Gesetze zwingen. Nun, mit der Alleinherrschaft dieser Gewaltigen beginnt es langsam zu Ende zu gehen. Dieselbe Kraft, mit der wir den Tag die ganze Nacht hindurch festzuhalten vermögen, gibt uns auch die nöthige Stärke, um es mit den Tyrannen Zeit und Raum aufzunehmen. All' dieses surrende Räderwerk da und dort schafft auch Arbeitskraft oder Bewegung. Mit vertausendfachter Raschheit wird der Weg zum Ziele zurückgelegt. Anfang und Ende rücken immer näher aneinander. Und mit jeder Strecke, um die wir die Entfernung zwischen ihnen verkürzen, entreißen wir auch der Zeit eine neue Spanne, um die wir unser Leben verlängern. Denn das Leben wird länger, wenn wir den Thateninhalt einer Stunde in eine halbe Stunde zusammenzupressen vermögen. Bei alledem müssen Sie zugeben, daß dieses ganze Räder- und Kolbengetriebe durchaus nicht jene herzbeklemmende Empfindung hervorruft, die sonst beim Anblick eines großen Kraftaufwandes den Zuschauer beschleicht. Das geht Alles so glatt, so sicher, von einem leisen Summen begleitet, wie man es von der Katze zu hören bekommt,

---

28

Feuilleton.

Die stolze Grethe.

Novelle von Georg Horn.

„Das geht aber doch auf die Dauer nicht, Frau von Walis, wie Sie als erfahrene Frau sehr wohl begreifen werden. Ich will kein Steinbild heirathen, ich verlange von meiner Frau sogar, daß sie mich ein wenig liebe, was ich doch eigentlich zu beanspruchen noch befähigt wäre," setzte er hinzu, indem er mit der Hand die Haare vom Hinterkopf aufkrämpte. „Wie ein Mann, dem man sich opfert, sehe ich denn doch noch nicht aus und — daß Fräulein von Walis diese Idee hätte —"

Frau von Walis ließ ihn nicht ausreden, gleich als wollte sie diesem drohenden Gedanken ein- für allemal begegnen. Sie suchte ihn zu trösten, sie entschuldigte diese Zurückhaltung mit dem eigenthümlichen Charakter Hertha's, sie erklärte dieselbe als in der Natur eines jungen Mädchens begründet, der Segen des Dieners Gottes vor dem Altar würde diesen Bann wohl lösen.

Am andern Tage erschien Frau von Walis in der Wohnung der Enkelin, begleitet von ihrer Jungfrau, die einen Stoß von großen Cartons trug. Sie hieß das Mädchen dieselben absetzen, schickte es fort und öffnete den Deckel der Hüllen. Weiße Stoffe in jeder Nuance, seidene, kostbare Gewebe, Spitzen, die werthvollsten wurden von ihr mit eigener Hand vor Hertha ausgebreitet.

„Es ist Zeit, mein Kind, daß wir eine Wahl bezüglich der Brauttoilette treffen. Wähle das Reichste und Kostbarste — Du wirst mir damit eine Freude machen — wähle das Einfachste, und ich werde Deinen Takt und guten Geschmack respektiren."

Gib Dir keine Mühe — Großmutter — ich werde nicht heirathen — den Präsidenten nie — nie!"

Bisher war Frau von Walis so sehr mit dem Zweck ihrer Anwesenheit beschäftigt, mit der Gruppirung der Stoffe, daß ihr Augenmerk auf die Enkelin dabei entgangen war. Nun sie dieser auf diese in kurzen Sätzen ausgestoßene Rede in das Antlitz sah, wurde sie jetzt erst die hochschlagenden Pulse gewahr, die in Hertha jeden Nerv, jede Faser erzittern ließen.

„Ich habe Dir damals es nicht gesagt, Großmutter, daß ich es war, die Henry an jenem Abend, wo der Schuß im Garten fiel, dort erwartete — Du hattest vielleicht Gertrud im Verdacht, weil diese die Enveloppe für ihr Eigenthum erklärte, die Wahrheit aber ist, daß ich in der Eile die ihrige statt die meinige genommen hatte. — Damals — die Minute drängte, wo ich Henry sehen, sprechen — mein Herz an seinem Anblick laben konnte. Durfte ich Dir es denn sagen, daß ich ihn liebte? Nein, nein? Ja, ich wollte es — wollte mich vertrauensvoll an Dein Herz legen, aber ich kannte Deine Ansichten — das heißt — Du hattest noch nichts gegen ihn geäußert, er war Dir überhaupt zu gering, um Deine Aufmerksamkeit zu erregen — aber ich kannte Dich — und mein Herz, das Dir so voll, so warm entgegenschlug in Vertrauen, es zog sich mißtrauisch, erkältet in seine Kammer zurück. Jene Viertelstunde im Garten — wo ich und Henry uns zu sehen pflegten, die waren das einzige Labsal unserer Seelen. Ach, es kann kein wonnigeres Schlagen eines Menschenherzens geben! Als diese Zusammenkünfte gestört waren, — da — ich sage Dir jetzt Alles, Großmutter — es soll Dir nichts mehr von meinem Innern verborgen bleiben, Schweigen wäre Feigheit — da verabredeten wir uns, daß wir auf andere Weise uns aussprechen konnten — vorläufig wenigstens; denn ich sah wohl, wie ich und auch Gertrud von Dir beobachtet, bewacht waren — wir schrieben uns also und wir fanden auch einen geheimen, stummen Boten, der unsere Correspondenz empfing und aushändigte — Du wirst wohl wissen, Großmutter was ich meine; denn umsonst hast Du die Figuren nicht wegnehmen lassen. Wie Du hinter unser Geheimniß kamst, ob es Dir verrathen wurde, weiß ich nicht, aber daß es Dir kein Geheimniß mehr war, das ahnte ich, argwohnte ich schon damals. Und jetzt weiß ich noch mehr. O, mein Gott, wie konnte ich nur glauben, nur den Keim eines Gedankens fassen, daß er mich vergessen habe, daß er gleichgültig für mein Herz und Jammer von hier weggegangen sei! Und doch mußte ich glauben, daß ich meine heiligsten Gefühle an einen Menschen verschwendet, der sie nicht zu würdigen verstand, der ihrer unwerth war! Das war der Gedanke, der sich meiner nach dem Verschwinden Henry's bemächtigt hatte. O, wie er mich quälte, mir das Herz wund riß! Nun wirst Du auch vielleicht begreifen, wie ich Deinem Drängen nachgeben, wie ich mich bereit finden konnte, den Präsidenten zu heirathen. Das war ein Loostrennen ein- für allemal — ein Ersticken alles Schmerzes — aller Verbitterung — aller Demüthigung! Meine Zustimmung geschah damals aus Furcht, Großmutter, daß Du mir ein einziges Wort sagen könntest über meine Liebe — eine einziges Wort des Vorwurfes — des Spottes — des Hohnes. Wer kann wissen, was geschehen wäre? Vielleicht würde ich dann nicht mehr so zu Dir sprechen können. Vielleicht wäre ich aus gekränktem Herzen — aus beleidigtem Stolz einer That fähig gewesen. Du hast nichts gesagt — das danke ich Dir noch heute, Großmutter. Aber daß Du ihn fortgeschickt hast, daß Du uns Beide so zu trennen versucht hast, das kann ich Dir nicht verzeihen — nein, das war hart — grausam — herzlos von Dir!"

„Wie kannst Du mir eine derartige Beschuldigung so offen — unverholen in das Gesicht schleudern?"

„Auf Deine Veranlassung, Großmutter, war es geschehen — sonst wäre er noch hier. „O, ich weiß Alles — Alles!"

„Dann schaffe mir Beweise —"

„Verlange das nicht, sie würden gegen Dich zeugen. Aber verlange nichts weiter — ich sage auch nichts weiter. Wie die

wenn sie vergnüglich spinnt. Jene Maschinen entsprechen in Gestalt und Bewegung ganz und gar nicht dem antiken Schönheitsideal; aber wer weiß, ob nicht aus diesem Gerassel und Getöse mit der neuen Art der Kraft auch eine neue Art der Schönheit geboten werden wird; ob nicht die Epoche der marmornen abgelöst werden wird durch diejenige der eisernen Schönheit! . . . So, und nun, Herr Professor, gehen Sie wieder in Ihren Hades zurück. Sie werden einsehen, daß wir eine gar bedeutende Generation sind, und daß Sie sich unsertwegen — nichts für ungut, Herr Professor! — mit Ihren Hypothenusen- und Kathedenquadraten nicht hätten zu bemühen brauchen, weil wir ganz andere Sachen erfunden haben, als das, und weil wir, im Bedarfsfalle, zur Erfindung des pythagoräischen Lehrsatzes wirklich Niemanden weniger nöthig gehabt hätten, als den Pythagoras" . . . .

Die Bedeutung der Ausstellung für Wissenschaft und Industrie ist bereits durch soviel seriöse Artikel gewürdigt worden; die Belehrung und Anregung, die sie dem Beschauer von Beruf gewährt, ist so außer jeden Zweifel gestellt, daß schließlich nach dem Fachmanne auch der Ausstellungsspaziergänger das Recht hat, seinen Ton anzustimmen und nachzuweisen, wie sehr da draußen vor dem Bahnhof auch Jene ihre Rechnung finden können, die sich — und es soll wirklich solche Leute geben — lieber zweimal amüsiren, als einmal belehren. So möge es denn weiter gehen im nachlässigsten und regellosesten Schlenderschritt.

Da ist zum Beispiel die große Kesselanlage. Ein Kessel — man weiß, was man in der Regel davon zu halten hat. Das ist ein Ungethüm, das sich von Feuer und Kohlen nährt und das in seinem Aeußern den ganzen verwilderten und unsauberen Charakter aufweist, den eine solche Nahrung herbeiführen muß. Und hier: Der Ausstellungskommission ist es gelungen, die Sitten dieser Wilden zu zähmen, sie in einen Sonntagsstaat zu kleiden, ihnen ein gesellschaftsfähiges Air zu geben. Man hat seine Freude an diesen Kesseln von einnehmendem Aeußern, die nur hier und da, wenn sich eine Heizungsthür öffnet, dem Beschauer unartig die rothe Feuerzunge herausstrecken.

Reizende Schmollwinkel sind in einem Pavillon weiter oben etablirt. Gedämpftes Dämmerlicht füllt den Raum, der zum intimen Beisammensein von zwei Leuten, die sich gern haben, wie geschaffen ist. Wie lieblich ist es, sich dieses Tête à Tête auszudenken: Der eine Theil schmiegt sich in den Großen Ruhesessel, der so weich zum Sitzen einlädt; und dann naht der andere Theil, mit leisen Schritten, — zieht eine Zange hervor und reißt dem Sitzenden einen Backzahn aus. Denn diese traulichen Winkel sind die Modelle der zahnärztlichen Ateliers aus der medizinischen Abtheilung.

Das Bergwerk hat seine Anziehungspunkte: Den Ventilator, die Pumpmaschine, überhaupt das ganze Arrangement dieser Unterwelt. Wenn man sich aber, ehe die Grubenbahn in's Dunkel hineinfährt, so plazirt, daß man zur Rechten und zur Linken je eine nicht zu häßliche und nicht zu spröde Nachbarin hat, so wird man mit der Ueberzeugung zu Tage fahren, daß der Bergwerksbetrieb wirklich eine Industrie ist, die alle Förderung verdient und . . . hm . . . . was ich sagen wollte . . . das Theater, nicht wahr? Ich wollte doch von dem kleinen Siemens'schen Theater sprechen?

Also das Theater! Das ist wahrhaft allerliebst, dieses kleine Bühnenmodell mit der so farbenprächtig gemalten Alpendekoration und den so stimmungsvollen Beleuchtungseffekten. Und wie wohl es Einem thut, vor einer Bühne zu sitzen, die eine Hochgebirgslandschaft in Gewitterzwielicht darstellt, ohne daß der unvermeidliche Wurzelsepp auf einem Felsstück kauert und am Arm der Cenzi, die den Rudi hoffnungslos liebt, das bekannte Muttermal entdeckt, woraus hervorgeht, daß sie seine verloren geglaubte Tochter ist. Oh, wie schade, daß man den Betrieb der deutschen Volksstücke in den Händen der sinnigen deutschen Poeten der Gegenwart lassen muß, und daß man nicht der Firma Siemens und Halske auftragen kann, zu ihrer Musterbühne auch ein Muster-Bauerndrama zu dichten! . . .

Das Panorama. Ein Schiffs-Inneres von stupender Pracht und stupender Naturtreue. Wer je in einer dieser eleganten Kajüten in Qualen sich auf der Lagerstatt gewälzt; wer je zu einer dieser Luken hinausgeklettert, um rasch das fiebernde Haupt über die Wogen zu beugen; wer je einem dieser glänzenden Speisesalons auf größtmögliche Distanzen ausgewichen, um selbst dem Geruch der aufgetragenen Leckerbissen aus dem Wege zu gehen — der fühle hier all' diese Erinnerungen, die ihn mit dem Meer verknüpfen, mit einem Schlage wieder erwachen. Es wird Einem schwül da unten, und man macht, daß man auf Deck kommt. Ah, Gott sei Dank — wir sind im Hafen, das Wasser ist glatt und ruhig, und der bereits alarmirte Magen legt sich wieder behaglich in's Gleiche, sobald ihm die Augen melden, daß da oben etwas ist, von dem er nichts weiter zu befürchten hat: die neue Welt. Die neue Welt! Zur Rechten erhebt sich die Freiheitsstatue gen Himmel; zur Linken ragt hoch über die anderen Gebäude der rothe Palast der Fruchtbörse auf.

Die Freiheit und die Börse haben den Haupttheil an den ersten Eindrücken, die der Ankommende von der neuen Welt empfängt; und es liegt etwas echt Amerikanisches in dieser Zusammenstellung. Dahinter dehnt sich im weiten Halbkreise der Riesenleib der Stadt und verliert sich im Nebel. So sieht das Gestade aus, an dem Jahraus, Jahrein tausende von Hoffnungen abgeladen werden.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Turn-Kurse. Das Zentralkomite des schweizer. Turnlehrervereins hat beschlossen, es sollen grundsätzlich zwei Kurse für Mädchenturnlehrer abgehalten werden: der erste diesen Herbst, vom 5. bis 17. Oktober in deutscher Sprache in Basel, der zweite in französischer Sprache im Frühjahr 1892 in Lausanne.

— Auswanderung. Im verwichenen Juli sind 438 Personen aus der Schweiz nach überseeischen Staaten ausgewandert, 34 weniger als in demselben Monat des Vorjahres. Die Gesammtzahl der Auswanderer beziffert sich vom 1. Januar bis Ende Juli auf 4600 oder 319 weniger als in dem nämlichen Zeitraum des Jahres 1890.

— Vor der Auswanderung nach Brasilien wird neuerdings gewarnt, indem die Leute einfach abgefangen und unters Militär gesteckt werden. Mehrere Briefe aus der Schweiz an Angehörige in diesem Lande seien in Folge dessen nie beantwortet und weder Vermögen von solchen, noch Todtenscheine ausgeliefert worden.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Am Sonntag hatten die hier liegenden Truppen in der Telli unter dem Feldprediger, Herrn Pfarrer Andres von Burgdorf Feldgottesdienst. Das ganze Regiment war im Kranze der Bäume um den Geistlichen versammelt, dessen Bühne mit Tannreis und Fahnen geschmückt war. Der Geistliche entwickelte in formschöner Rede, mit klangvoller Stimme die Pflichten des Wehrmannes, mahnte zur Bruderliebe und zur Eintracht, die stark macht. Die Regimentsmusik spielte das wunderschöne Lied: „Trittst im Morgenroth daher". Jedermann erbaute sich an dem erhebenden Akte.

— Zofingen. Zur Huberaffaire schreibt das „Zofinger Tagbl.": „Die Herren Söhne des Gefangenen in Lenzburg scheinen dafür sorgen zu wollen, daß diese fatale Geschichte immer wieder von Neuem mit ihrem häßlichen Gesichte zu Tage tritt. Sie verweigern nämlich ganz entschieden, an die großen Summen, welche andere Leute, unter denen auch solche sind, welche doch nicht die leiseste indirekte Mitschuld an dem Schelmenstücke trifft, zu begleichen haben, etwas zu bezahlen. Der Prozeßweg in dieser Angelegenheit ist beschritten worden. Ob mit einer Klage auf unrechtmäßige Bereicherung gegen die Söhne Huber diese zu einer den Verhältnissen angemessenen Schadenersatzleistung gezwungen werden können, hängt von der Interpretation der betreffenden Paragraphen ab. Paragraphen sind für gewandte Juristen bekanntlich sehr oft dehnbar. Vom moralischen Standpunkt aus aber kann in dieser Sache kein Zweifel darüber bestehen, daß sich die Auskneifenden durch ihre Weigerung um ihren guten Ruf bringen. Es ist ein moralischer Selbstmord, den sie begehen.

Die Gesinnung, welche durch diese Haltung zum Ausdruck kommt, bei mangelnde gute Wille dieser Herren, auch nur ein Scherflein zur Sühne des von ihrem Vater begangenen Verbrechens beizusteuern, ist es, was zu einer vernichtenden moralischen Verurtheilung führen muß."

— Südbahn. Im Monat Juli d. J. wurden auf der Bahn 29,300 Personen und 30,000 Tonnen Güter befördert und total Fr. 106,300 eingenommen, gegen Fr. 101,926 im gleichen Monat vorigen Jahres.

— Seethal. ✕ Am Sonntag den 22. hatte das Seethal gewaltigen Gewitterregen, untermischt mit starkem Hagelschlage. Der Hagel war zwar nicht von besonderer Größe, fiel aber in desto erstaunlicheren Quantitäten, so daß die Straßen bald weiß erschienen. In Baumgärten sah man den zusammengeschwemmten Riesel noch stundenlang. Am liegenden Getreide mag er geschadet haben, ebenso an dem noch ziemlich vorhandenen Obst und auch an den, freilich noch sehr unentwickelten Trauben. Von einem 1891er Wein wird man später wenig Rühmliches wissen; überhaupt zählt der heurige Jahrgang zu den schlechtesten der letzteren Jahre; er ist schlimmer als das Jahr 1860.

— Birri. Letzten Freitag stürzte hier beim Umdecken einer Scheune Dachdecker Räber von Benzenschwil vom Dache und starb darauf an den erlittenen Verletzungen. Räber war Vater von 6 unerzogenen Kindern.

— Bremgarten. Die Festlichkeiten des Monats Juli sind auf die Betriebseinnahmen nicht ohne günstige Rückwirkung gewesen. Es wurden im Juli dieses Jahres 7,600 Personen durch die Bahn befördert. Die Total Einnahmen betragen Fr. 4,850. Im Juli 1890 waren es nur Fr. 1,751.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat, dem Gesetze gemäß, auch dieses Jahr die Taggsteuer zu Gunsten des Kantonsspitals und der Fonds für Krankenpflege in Dorneck und Thierstein angeordnet.

— Mittwoch Abends entlud sich vom Engelberg herkommend ein Hagelwetter über Rothacker und gegen Kölliken hin. Die Schlossen waren nicht gar groß, doch lagen noch am folgenden Morgen solche vor den Häusern. Die Kulturen haben davon bedeutend gelitten. Zum Glück war die Ernte unter Dach.

Zürich.

— In Zürich hat sich ein Lehrergesangverein gebildet, der sich die theoretische und praktische Ausbildung seiner Mitglieder im Volks- und Kunstgesang zum Ziele setzt. Die Direktion hat Dr. Fr. Hegar übernommen. An Sängerfesten konkurrirt der Verein nicht. Man hofft namentlich auf die Betheiligung der Lehrer an den höhern Lehranstalten.

— Verschiedenes! In Unterstraß ereignete sich „der" Unglücksfall. Ein Dienstmädchen, das mit Glätten beschäftigt war, wollte durch Zugießen von Spiritus die Kohlen im Glätteisen zu größerer Glut anfachen, wobei die Flasche explodirte. Das Mädchen wurde auf der rechten Seite schrecklich verbrannt und mußte in den Spital verbracht werden.

— Ein mächtiger Zuchtstier, vielfach prämirt, auch auf der Weltausstellung von Paris, wurde Freitags dem Schlachthaus eingeliefert. Käufer ist Metzgermeister Meinecke; der Kaufpreis beträgt tausend Franken, das Gewicht neunzehn Zentner. Das Thier wurde vor dem Schlachten noch photographirt.

Luzern.

— In Luzern hat der Stadtrath angeordnet, daß jeder ledige Arbeiter, der dort wohnt und nicht Dienstbote ist, regelmäßig für jeden Arbeitsmonat eine Steuer zu entrichten habe, die für den Handlanger 70 Rp. und für den Handwerker 1 Fr. pro Monat beträgt und vorausbezahlt werden muß. Die Behörde will damit dem Uebelstande entgegentreten, wonach fremde ledige Arbeiter, die meist nur während der bessern Arbeitszeit in Luzern sich aufhalten, um die größern Arbeitslöhne zu beziehen, jeder Steuer entgangen sind, während Schweizerbürger derselben Stellung, die das ganze Jahr dort wohnen, meistentheils zu der Steuerentrichtung angehalten werden konnten.

Baselstadt.

— Die St. Jakobsfeier findet nächsten Mittwoch Nachmittags statt. Das Denkmal wird zu Ehren Schlöths bekränzt und umflort.

— Basels Feuerwehr zählte am 31. Dez. v. J. 718 Mann, wovon 337 Kantonsbürger, 235 Schweizer aus andern Kantonen und 146 Ausländer.

Baselland.

— Ueber die Ursache des Brükeneinsturzes bei Mönchenstein hat Professor Engesser in Karlsruhe in der „Deutschen Bauzeitung" eine Erklärung abgegeben, welche auch durch die Untersuchungen der eidg. Experten bestätigt wird. Dieselbe schließt wie folgt:

„So viel dürfte durch die bisherigen Erörterungen nachgewiesen sein, daß die Brücke in mehrfacher Beziehung unzulänglich und fehlerhaft konstruirt war, und daß es weniger einer Erklärung darüber bedarf, daß der Einsturz jetzt erfolgte, als darüber, daß derselbe nicht schon längst eingetreten ist."

Thurgau.

— Sämmtliche Gesundheitskommissionen derjenigen Gemeinden, in denen sich Abtheilungen des Truppenzusammenzuges bewegen, werden vom Sanitätsdepartement angewiesen, sowohl bei Beginn von militärischen Operationen als periodisch während derselben, bezüglich der von den Wirthen abzugebenden Speisen und Getränke genaue und strenge Kontrole zu üben und gegen etwaige Unstatthaftigkeiten sofort einzuschreiten und im Begleite ihrer Anträge darüber zu berichten.

Graubünden.

— Die Sammlung der Schulkinder für das Telldenkmal ergab in diesem Kanton die Summe von 1134 Fr.

Neuenburg.

— Der am zweiten August vom „Schwan" in den Grund gebohrte kleine Dampfer „le Lutin" wurde dieser Tage in Gegenwart des Untersuchungsrichters und vieler Zuschauer aus der Tiefe gehoben.

Waadt.

— Am Dienstag Nachmittag gab in Vevey ein italienischer Maurer, der an dem Bau des Museums Jenish arbeitete, auf den Steinhauer aus Eschichens, den er im Verdacht eines an ihm begangenen Diebstahls

---

Wahrheit den Weg zu mir gefunden hat, bleibt mein Geheimniß. Du hast Henry meine Verlobungsanzeige mit dem Präsidenten geschickt — um Dir noch mehr zu sagen. Das sollte der letzte Stoß sein, den Du seinem Herzen versetzen wolltest."

hatte, einen Revolverschuß ab. Die Kugel drang in das Kinn, nahm ihren Weg durch die Wange und drang unterhalb des rechten Ohres wieder heraus. Der Verwundete wurde sofort in ärztliche Pflege gebracht; der Italiener, der sich nach der That feige versteckte, konnte verhaftet werden. Sein Revolver war noch mit fünf Kugeln geladen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Bei Zopfendorf in Baiern stieß eine Zugsmaschine auf einen Güterzug. Ein Bremser wurde verletzt, drei Wagen entgleisten.

— Der nächste internationale Congreß soll nach Beschluß der Brüsseler Versammlung in der Schweiz stattfinden. Die Maifeier soll nächstes Jahr am ersten Mai und an keinem andern Tage stattfinden.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 22. ds. Der Bundesrath hat zu den deutschen Manövern bei Görlitz Oberstbrigadier Roth und Oberstlieut. Thormann, zu denjenigen bei Wittenberg Generalstabsmajor Schäck abkommandirt.

Berlin, 21. August. Heute ist Moltke's Geschichte des deutsch-französischen Krieges (27 Druckbogen stark) erschienen, ein Werk, welches das größte Interesse beansprucht.

Halle a. S., 22. August. Die Saalezeitung will aus zuverlässiger Quelle wissen, der Vertreter einer dem deutschen Reiche nahestehenden Großmacht habe Caprivi vertraulich andeutungsweise den Vorschlag gemacht, Bismark als sachverständigen Rathgeber zur Beurtheilung der allgemeinen politischen Lage heranzuziehen.

München, 22. August. In der gestrigen Plenarsitzung der Delegirten in den Handelsvertragsverhandlungen wurde die erste Lesung des Vertragsentwurfs begonnen. Es soll zunächst versucht werden, über die wichtigsten Fragen eine Einigung zu erzielen, die minder wichtigen sollen in der zweiten Lesung erörtert werden. Zur Beschleunigung der Verhandlungen werden Sonntagssitzungen beabsichtigt.

Chamounix, 22. August. Gestern Vormittags 11 Uhr verunglückten beim Petit Plateau Mont-Blanc von einer Gesellschaft, die aus 11 Personen bestand, durch eine Lawine Hermann Rothe aus Braunschweig und der hiesige Führer Michel Simond. Beide sind todt; außerdem wurden einige verwundet.

Brüssel, 21. Aug. Der Sozialistenkongreß beschloß die Errichtung eines internationalen Arbeitersekretariats mit Amtstelle in jedem Lande. Ueberdies soll in jedem Staate ein Arbeitersekretariatsbüreau eingerichtet werden.

Paris, 23. Aug. Nach den hier eingegangenen Meldungen aus Hyères (Departement Var) ist das Packetboot „Président Troplong“ auf der Rückfahrt von Tunis in der Nähe der Hyères'schen Inseln gescheitert. Die Passagiere wurden sämmtlich gerettet.

London, 23. August. In Portsmouth fand gestern Abend zu Ehren der französischen Flottenoffiziere großer Empfang bei dem Bürgermeister statt, welcher später ein Essen gab, an welchem Waddington und Gervais mit 77 französischen und der Admiral Lord Clanwilliam mit 91 englischen Seeoffizieren, sowie der Herzog von Connaught mit 46 Armeeoffizieren, im Ganzen 450 Gäste theilnahmen.

London, 22. August. Die Streitfrage zwischen der chinesischen Regierung und dem Gesandten der Mächte habe wegen der Entschädigungen bei den Unruhen eine günstige Wendung genommen und es sei Aussicht auf eine gütliche Regelung vorhanden. Die Gesandten ihrerseits seien geneigt, die Sache der Regierung möglichst leicht zu machen. Die Regierung zögere gegen Hunan, wo die Menge eine Expedition zur Legung von Telegraphen weggejagt hat, vorzugehen.

Verona, 22. Aug. Gestern Abend 9 Uhr 10 erfolgten starke Erdstöße. Die Leute eilten auf die Straßen. Kein Schaden ist entstanden. Tregnago, Badiacivena und Grezzana verspürten ebenfalls einen heftigen Stoß.

Lissabon, 22. Aug. Die Münzkrisis verschärft sich; Gold und Silber sind verschwunden. Kupfer ist sehr selten. Die Wechsler stapeln Silber und kleine Noten auf und verkaufen sie wieder mit 20% Gewinn.

Brindisi, 21. Aug. Von Port Said kommend, traf an Bord der „Arcadia“ Damroug, der Bruder des Königs von Siam, hier ein und reiste nach Genf weiter, um von da nach Paris, London, Petersburg zu gehen.

New-York, 22. August. Bei einem Einsturz eines Hauses wurden hauptsächlich zahlreiche Passanten, sowie die Besucher eines in dem betreffenden Hause befindlichen Restaurants und die Arbeiter und Arbeiterinnen der in den oberen fünf Stockwerken befindlichen Druckerei verletzt. Zahlreiche Personen, welche noch lebend unter den Trümmern begraben waren, kamen, da man ihnen keine rechtzeitige Hilfe bringen konnte, durch das bei der Explosion entstandene Feuer um. Die benachbarten Häuser sind durch Feuer und Wasser stark beschädigt.

Petersburg, 23. August. Durch ein heute veröffentlichtes kaiserliches Manifest wird auch die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und Kleie aus Finnland vom 27. d. M. ab verboten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Wister, Konrad, von Uster, im Roost, Gemeinde Untersiggenthal angesessen gewesen. Eingabe bis 3. Oktober. — Laufenburg. Zumsteg, Jakob, Posthalter, von Egnach. Eingabe bis 23. September. Zumstein, Johann, Sohn, Langhansen, von Oberhofen. Eingabe bis 30. September. — Lenzburg. Furter, Samuel, Drechsler, alt Lehrers, von Staufen. Eingabe bis 22. September. — Rheinfelden. Knoblauch, Josef, Schreiner, von und in Möhlin. Eingabe bis 21. September. Mathis, Konrad, von und in Schupfart. Eingabe bis 21. September. — Zurzach. Kalt, Fridolin, Gemeinderath, von Kleindöttingen. Eingabe bis 29. September. Mühlebach, Katharina, Rothenhausis, von Tegerfelden. Eingabe bis 22. September.

Beneficia Inventarii.

Baden. Widmer, Heinrich, Zimmermann, von Obersiggenthal. Eingabe bis 8. Oktober. Birchmeier, Franz Josef Leonz, Weber, Weberhansis, von Würenlingen. Eingabe bis 3. Oktober. — Rheinfelden. Brogli, Stephan, Schreiner und Negotiant, von und in Wegenstetten. Eingabe bis 21. September. — Zofingen. Geiser, Emil, Johann Jakobs sel., von Zofingen. Eingabe bis 31. Oktober.

Geldstage.

Aarau. Wyler, Simon, Viehhändler, von Ober-Endingen, in Buchs; Fehlmann, Christoph, Offiziersbedienter, von Seon, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 26. September. — Baden. Wiederkehr, Kaspar, Steinhauer, von Spreitenbach, in Wettingen; Meyer, Anton, Fullers, von Birmenstorf; Widmer, Fritz, Schlosser, von Schneisingen, früher wohnhaft gewesen in Wettingen, nun in Winterthur. Eingabe bis 3. Oktober. — Kulm. Gautschi, Heinrich, Heinrichs, Wagner's, von Reinach; Bolliger, Heinrich, Gemeinderath, von Gontenschwyl. Eingabe bis 3. Oktober. — Laufenburg. Schumacher, Bernhard, von Sulz, in Kaisten. Eingabe bis 3. September. — Lenzburg. Schlachter, Hermann, Polizeifoldat, von Egen, in Seon. Eingabe bis 22. September. — Rheinfelden. Frau Wittwe Vögeli-Waldmeier, Ellenwaarenhandlung in Rheinfelden. Eingabe bis 23. September. — Zofingen. Jäggi, Andreas, von Recherswyl bei Kriegstetten, Kts. Solothurn, Goldleistenarbeiter, in Oftringen. Eingabe bis 3. Oktober. — Zurzach. Frey, Karl, alt Bahnwärter, von Rietheim; Wenzinger, Engelbert, Schuster, von Mellstorf. Eingabe bis 22. September.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Stutz, Leodegar, Hanisen, in Islisberg. — Brugg. Nuniker, Wilhelm, Johannesen, Webers, von Schinznach. — Kulm. Märki, Johann Heinrich, Müller, von Mandach, in Zezwyl. — Muri. Hausherr, Gottfried, in Langenmatt, Gemeinde Muri; Frau Meier, Anna Maria geb. Bürgisser, und Sohn Johann Leonz Meier, Bernetlis, Müller, in Althäusern, Gemeinde Aristau. — Rheinfelden. Lüpelschwab, Johann August, von Kaiseraugst; Brogle, Andreas und Sohn Siegfried, in Möhlin; Frau Soland, Julianna, Maurers, in Möhlin.

Rehabilitationen.

Baden. Müller, Gottlieb, Schlosser, von Hirschthal, früher in Gebenstorf angesessen. — Bremgarten. Meier, Josef Leonz, Rechenmacher, in Uezwyl. — Laufenburg. Erdin, Josef, Sekretär, von Ganslingen. — Zofingen. Hofer, Johannes, Schuster, im Dörfli in Rothrist.

Civilstandsnachrichten.

vom 15. bis 22. August 1891.

Geburten.

August 16. Karl, S. d. Bircher, Karl, Zeughausarbeiter, von Küttigen, in Aarau.

Eheverkündungen.

August 17. Kistler, Georg Emil, Fuhrmann, von Bözen und Treier, Theresia, Fabrikarbeiterin, von Oberhof, beide in Aarau.
„ „ Rahholz, Hermann Hans, Kaufmann, von Zürich, in Schönenwerd und Schäfer, Maria Albertine, von und in Aarau.
„ 20. Mauch, Rudolf Friedrich, Bankabwart, von Teufenthal, in Aarau und Zimmerli, Lina Elisabeth, von Unterentfelden, in Teufenthal.
„ 20. Böniger, Adam, Bahnbeamter, von Nidfurn (Glarus), in Aarau und Meyer, Maria, von Suhr und Holderbank, in Suhr.
„ 22. Auer, Gustav Peter, Comestibles-Händler, von und in Basel und Haßler, Helene Emma, von und in Aarau.
„ „ Steiger, Gottlieb, Kaminfeger, von Bleienbach (Bern) und Oetterli, Maria Josefa, Posamenterin, von Langnau (Luzern), beide in Aarau.

Todesfälle.

August 15. Martin geb. Hoffmann, Barbara, Heinrichs sel. Wittwe, von und in Aarau.
„ 18. Faes, Bertha, Modistin, von Schöftland, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

August 23. Ernst, S. d. Joseph Reinhard-Stirnemann, Knecht, von Böttstein, in Aarau.
„ „ Karl Heinrich, S. d. Karl Heinrich Ballmer-Egloff, Bankangestellter, von Lausen, in Aarau.
„ „ Ida, T. d. Rudolf Sommerhalder-Lindenmann, Milchhändler, von Schlosgrued, in Aarau.
„ „ Rosa, T. d. Jakob Leu-Karrer, Handlanger, von Schlosgrued, in Aarau.

Oertliches.

— Der „Sängerbund Aarau“ gedenkt an einem nächsten schönen Tage einen Vereinsflug nach Biel-Magglingen zu machen.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hesti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Wochenmarkt in Aarau vom 22. August 1891.
Rindfleisch Fr. 1. 60, p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schafffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 10.00— per Becken 25—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Aepfel p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 7— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 60. Cts.—1.20. Kohlraben 3 Stück 10 Cts. Zwiebeln 3 Stück 10 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Bohnen und Erbsen per Teller 20 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter 100 = bedeckt	Niederschlag in Millimeter	Witterung
23.	Mittags 1 U.	+ 17,7	718,5	753,2	NW.	61		bewölkt
23.	Abends 9 „	+ 11,8	723,0	757,7	SW.	100		„
24.	Morg. 7 „	+ 12,5	726,4	761,1	SW.	76		„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,3 °C. Maximum + 17,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 7,8 mm.

Aarwärme vom 2°. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	14½	14



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe.“ (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, 33⅓ **Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6, 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Leichen-Anzeige.

Nro. 54.

Samstag den 22. August 1891 starb: **Gottfried Rüetschi**, Milchhändler und Regt. von Aarau.
Alter 45 Jahr, 6 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 25. August 1891, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Adelbändli Nro. 81.

Nro. 55.

Sonntag den 23. August 1891 starb: **Maria, Johanna, Elisabeth Schmidt**, genannt Lisette Goldschmids von Aarau. Alter 71 Jahr 3 Monat, 8 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 26. Aug. 1891, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 891.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Wiederbeginn der Proben:
Donnerstag den 27. August.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe im Schulhaus.

Alle Montag, Mittwoch und Freitag
Grahambrod
empfiehlt bestens 3948
J. Wehrli, Bäcker.



Volksmagazin
AARAU.

Die neuesten
Damenkleiderstoffe
für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei
Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Grösstes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050
A. Hemmeler-Haßler.
An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — **Backsteine.**
Thonwaarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis.** (3875

Zu vermiethen.
In der hintern Vorstadt zwei unmöblirte **Zimmer.** Im November zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 3874

Zu vermiethen.
In Buchs ein **Logis** ebener Erde mit zwei Zimmern und Zubehörde. Bei wem, sagt d. Exped. 3740

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Wo einige Frauenzimmer
bürgerliche Kost
finden, sagt d. Exped. d. Bl. (3828

Aarau, den 22. August 1891.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebte Gatte, Vater Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gottfried Rüetschi-Wenger,

heute morgen den 22. August im Alter von 45 Jahren nach langen schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist.
Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen:
Wittwe **Marie Rüetschi-Wenger.**
Marie Rüetschi, Kind.
G. Rüetschi-Mattli, Vater.
Anna Rüetschi, geb. **Mattli**, Mutter.
Wittwe **Wenger**, Schwiegermutter.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 25. August, Vormittags 11 Uhr.

Leidcirculare werden keine versandt.

Aarau, 24. August 1891.

F. S.

Nur auf diesem Wege mache allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Schwester

Lisette Schmidt,

ins bessere Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet

Die trauernde Schwester:
Jenny Schmidt.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 26. August, Mittags 11 Uhr.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform, medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, denn bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform, Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.

28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

(H2568Q)
Tapeten & Storen
aus der Fabrik-Niederlage
W. Wirz-Wirz, Basel,
Tapeten von 20 Cts. an per Rolle, 2000 Dessins neuesten Genres stets vorräthig.
Alleinvertreter für **Aarau** und **Umgebung:**
Ad. Gysi, Tapissier.

Orgel-Concert
in der Stadtkirche in Aarau
Dienstag den 25. August 1891, Abends 8 Uhr
gegeben
von Hrn. **Häusermann**, Organist aus Zürich, unter gefl. Mitwirkung der HH. Musikdirektor **Burgmeier** und **Heinrich Wydler** vom Konservatorium in Berlin.

Eintrittspreis 50 Cts.

Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. — Eingang durch das südliche Hauptportal. Vorverkauf von Billet in der Buchhandlung Sauerländer.
Der Gemeinderath.

Publikation.

Laut bezirksamtlicher Mittheilung ist die Absteckung der Suhre bis auf Weiteres **verschoben** worden und fällt daher die bezügliche, zu Handen der hiesigen Wasserwerkbesitzern und Fischensberechtigten erfolgte Publikation vom 21. August l. J. Dahin.
Aarau, den 22. August 1891.
Der Gemeinderath.

Dr. H. Berner, Zahnarzt,
ist bis Mitte September im Militärdienst.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Hermann Hediger**, gewes. Stadtgärtner in Aarau wird über die **Fahrhabe** nächsten **Donnerstag den 27. August**, von Nachmittags 2 Uhr an im Hause Nro. 634 Schmiedgasse Steigerung abgehalten.
Es kommen zur Versteigerung: **1 Aufsatzkommode, 1 Canapeé, 1 Tisch, 4 Kästen, 1 Rasenmähmaschine, ca. 50 Stück Gärtnerwerkgeschirr, Dekorationsmaterial,** sowie vieles Anderes mehr.
Aarau, 22. August 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Zu verkaufen:

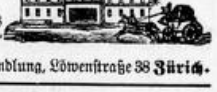
Infolge Erbtheilung, ein in Aarau, Kirchplatz, gelegenes



Wohnhaus

von Stein mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes Geschäftsmagazin, großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.
Angebote sind bis **15. September laufenden Jahres** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt
Der Erbschaftsliquidator:
Max Schmidt,
Fürsprech und Notar, Aarau.

Zu verkaufen. 3796



Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche
Wirthschaft mit guter Bäckerei
und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —
Auskunft ertheilt **A. Haeberli**, Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:



Die Parterrelokalitäten
zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,
vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.
Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Aarau, Dienstag 25. August 1891. № 198. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Moltke über den Krieg.

Der General Moltke hat ein Buch über den Krieg hinterlassen, das in diesen Tagen erschienen ist. Moltke hat sich bekanntlich früher schon einmal über den Krieg so geäußert, als wenn dieser eine Art Wohlthat für die Menschheit wäre. Die Verantwortlichkeit für einen Krieg übernimmt Niemand gern. Moltke weist dieselbe dem bekannten breiten Rücken der Völker zu, der nicht reklamirt. Er sagt:

„Es sind vergangene Zeiten, als für dynastische Zwecke kleine Heere von Berufssoldaten ins Feld zogen, um eine Stadt, einen Landstrich zu erobern, dann in die Winterquartiere rückten oder Frieden schlossen. Die Kriege der Gegenwart rufen ganze Völker zu den Waffen, kaum eine Familie, welche nicht in Mitleidenschaft gezogen würde. Die volle Finanzkraft des Staates wird in Anspruch genommen, und kein Jahreswechsel setzt dem rastlosen Handeln ein Ziel. So lange die Nationen ein gesondertes Dasein führen, wird es auch Streitigkeiten geben, welche nur mit den Waffen geschlichtet werden können, aber im Interesse der Menschheit ist zu hoffen, daß die Kriege seltener werden, wie sie furchtbarer geworden sind. Ueberhaupt ist es nicht mehr der Ehrgeiz der Fürsten, es sind die Stimmungen der Völker, das Unbehagen über innere Zustände, das Treiben der Parteien, besonders ihrer Wortführer, welche den Frieden gefährden. Leichter wird der folgenschwere Entschluß zum Kriege von einer Versammlung gefaßt, in welcher Niemand die volle Verantwortung trägt, als von einem Einzelnen, wie hoch er auch gestellt sein möge, und öfter wird man ein friedliebendes Staatsoberhaupt finden, als eine Volksvertretung von Weisen!

Die großen Kämpfe der neueren Zeit sind gegen den Wunsch nnd Willen der Regierenden entbrannt. Die Börse hat in unseren Tagen einen Einfluß gewonnen, welcher die bewaffnete Macht für ihre Interessen in's Feld zu rufen vermag. Mexiko und Egypten sind von europäischen Heeren heimgesucht worden, um die Forderungen der hohen Finanz zu liquidiren. Weniger kommt es heutzutage darauf an, ob ein Staat die Mittel besitzt, Krieg zu führen, als darauf, ob seine Leitung stark genug ist, ihn zu verhindern. So hat das geeinigte Deutschland seine Macht bisher nur dazu gebraucht, den Frieden in Europa zu wahren, eine schwache Regierung beim Nachbar aber ist die größte Kriegsgefahr. Aus solchen Verhältnissen ist auch der Krieg von 1870/71 hervorgegangen. Ein Napoleon auf dem Thron von Frankreich hatte seinen Anspruch durch politische und militärische Erfolge zu rechtfertigen. Nur eine zeitlang befriedigten die Siege der französischen Waffe auf fernen Kriegsschauplätzen, die Erfolge des preußischen Heeres erregten Eifersucht, sie erschienen als Anmaßung, als Herausforderung, und man verlangte Rache für Sadowa. Die liberale Strömung des Zeitalters lehnte sich auf gegen die Alleinherrschaft des Kaisers, er mußte Bewilligungen zugestehen, seine Machtstellung im Innern war geschwächt, und eines Tages erfuhr die Nation aus dem Munde ihrer Vertreter, daß sie den Krieg mit Deutschland wolle."

Das Buch enthält neben diesem Hinweis darauf, eigentlich sei das französische Volk am Kriege von 1870/71 schuld, noch manche Andeutung, es haben damals aber auch andere Faktoren mitgewirkt. Die wahren Triebfedern zum Kriege sind nämlich noch verhüllt und auch Moltke lüftet die diplomatischen Schleier nicht. Das Opfer, welches die Aufrichtung des deutschen Reiches gekostet, ist ein riesengroßes, ca. 130,000 der kräftigsten Männer der Nation. Der Glaube, die Franzosen trügen allein die Schuld an derem Untergange, ist daher einstweilen jedenfalls angenehmer, als wenn man auch der deutschen Diplomatie ihren Theil zulegen würde.

Nun hat aber auch diese zweifelsohne mitgeblasen, da sie einen ganz bestimmten Gedanken verfolgte, der wie alle großen Gedanken zur Staatenbildung eben mit „Blut und Eisen" gehärtet werden mußte. Moltke nennt daher auch die Ursachen des Krieges mit Oesterreich ganz nakt als einen Kabinetskrieg, der aus politischen Gründen ein von den Preußen angefangener war, und die erste Etappe zum deutschen Reiche brachte.

Moltke schreibt: „Der Krieg von 1866 ist nicht aus Nothwehr gegen die Bedrohung der eigenen Existenz entsprungen, auch nicht hervorgerufen durch die öffentliche Meinung und die Stimme des Volkes; es war ein im Kabinet als nothwendig erkannter, längst beabsichtigter und ruhig vorbereiteter Kampf nicht für Ländererwerb, Gebietserweiterung oder materiellen Gewinn, sondern ein ideales Gut, für die Machtstellung. Dem besiegten Oesterreich wurde kein Fußbreit seines Territoriums abgefordert, aber es mußte auf die Hegemonie in Deutschland verzichten. Die Reichsfürsten trugen selbst die Schuld, wenn das alte Kaiserthum seit Jahrhunderten schon nicht mehr deutsche, sondern Hauspolitik trieb. Oesterreich erschöpfte, während es die deutschen Westmarken unbeschützt ließ, seine Kräfte in Eroberungen jenseits der Alpen, statt dort, wohin die Donau den Weg zeigte. Sein Schwerpunkt lag außerhalb, der Preußens in Deutschland. Preußen fühlte sich stark und berufen, die Führung der deutschen Stämme zu übernehmen. Der bedauerliche, aber unvermeidliche Ausschluß eines derselben aus dem neuen Reiche konnte nur durch ein späteres Bündniß annähernd ersetzt werden. Aber unvergleichlich mächtiger ist Deutschland ohne Oesterreich geworden, als es zuvor mit Oesterreich gewesen ist."

Moltke gibt die Kostensnote für den Krieg von 1870/71:

„Der mit Aufbietung gewaltiger Kräfte von beiden Seiten geführte Krieg war bei rastlos schnellem Verlauf in der kurzen Zeit von sieben Monaten beendet.

Gleich in die ersten vier Wochen fallen acht Schlachten, unter welchen das französische Kaiserthum zusammenbrach und die französische Armee aus dem Felde verschwand.

Neue massenhafte, aber geringwerthigere Heeresbildungen glichen die anfängliche numerische Ueberzahl der Deutschen aus, und es mußten noch zwölf neue Schlachten geschlagen werden, um die entscheidende Belagerung der feindlichen Hauptstadt zu sichern.

Zwanzig feste Plätze sind genommen worden, und kein Tag ist zu nennen, an welchem nicht größere oder kleinere Gefechte stattgefunden haben.

Den Deutschen hat der Krieg große Opfer gekostet, sie haben verloren: 6247 Offiziere, 123,453 Mann, 1 Fahne, 6 Geschütze. Der Gesammtverlust der Franzosen entzieht sich der Berechnung, aber allein an Gefangenen befanden sich:

in Deutschland	11,860	Offiziere,	371,981 Mann,
in Paris	7,456	„	241,686 „
entwaffnet in der Schweiz	2,181	„	88,381 „
	21,508	Offiziere,	702,047 Mann.

Erobert wurden: 107 Fahnen und Adler, 1915 Feldgeschütze, 5526 Festungsgeschütze.

Straßburg und Metz, in Zeiten der Schwäche dem Vaterlande entfremdet, waren wieder zurückgewonnen und das deutsche Kaiserthum war neu entstanden."

Eidgenossenschaft.

— Der schweizerische Gewerbeverein hat eine außerordentliche Abgeordnetenversammlung auf den 13. Sept. nach Liestal einberufen. Zu Berathung kommt eine Reorganisation der Lehrlingsprüfungen und die Kranken- und Unfallversicherung.

— In der „schweizer. landw. Zeitschrift" wird als Beweis des Schadens, den die Bergamasker Schafe in den Alptriften oft anrichten, konstatirt, daß eine Halde

29

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Diese Eröffnung war es, welche die alte Frau außer Fassung zu bringen schien. Woher wußte Hertha? Sie hatte doch alle Verbindungen, die das Mädchen mit der Außenwelt hatte, überwacht, Hertha bekam keinen Brief, selbst von Gertrud nicht, die jetzt sehr selten schrieb, der nicht durch ihre Hände gegangen wäre — die Enkelin konnte keinen Schritt thun, der ihr unbekannt geblieben wäre — wie also?

„Du quälst Dich mit Fragen, Großmutter. Unnöthig! Dein Helfershelfer Thomasius hat mir Alles enthüllt!"

Ein Ausruf der Entrüstung entfuhr den Lippen „der Frau". Ein gellendes Lachen kam von Hertha.

„Nein, dessen kannst Du sicher sein, er wird Dich nicht verrathen! Ich sagte Dir das nur, um zu beweisen, daß ich Alles weiß."

„Desto besser, mein Kind. Warum soll ich es Dir nicht sagen? Ich habe mein Lebtag Alles, was ich gethan, auch vertreten. Ja, ich habe den jungen Mann entfernt — ich habe es gestehen, wie Du — wie Fräulein von Walis einen Brief in jene Figur barg — einen Brief an einen Commis! Ich habe ihm Deine Verlobung mittheilen lassen, damit er jedem Gedanken an Dich entsage — damit jede Gemeinschaft zwischen Dir und ihm ein Ende habe. Was gelöst werden soll, muß mit scharfem Schnitt gelöst werden. Ich liebe die Abancements vom Comptoir in die Familiengemächer nicht — nicht weil ich Frau von Walis bin — mit solchen Velleitäten macht man keine Geschäfte und wir sind auch keine Montmorancy's, aber ein Mann wird nie Herr in seinem Geschäfte werden, zu dem er durch die Frau gekommen ist und wo er als pauvrer Commis am letzten Pulte stand. Die Autorität, Mademoiselle, erhält die Häuser aufrecht — enfin — es bleibt dabei. Du wirst mir heute Abend sagen, für welchen Stoff zu Deiner Braut-Toilette Du Dich entschlossen hast!"

„Wozu, Großmutter? Gib das Geld dafür lieber den Armen! Es ist doch unütz. Ja, ja, ich bitte Dich um Deinetwillen, gib Dir keine Mühe — Du wirst Dir vielen Verdruß und Kummer und — Herzeleid ersparen. Es wird sich fragen was stärker ist, Dein Wille über mein Schicksal oder mein Widerstand. Leicht könnte es sich ereignen, daß eines Morgens der Gärtner, wie er Dir damals die Geschichte des Schusses erzählt hat, Dir eine andere Nachricht bringen könnte, — von einem weißen Kleide, das im Bassin gesehen worden sei — das ist tief genug, um einem gequälten Herzen ein Ende zu machen — für immer!"

Hertha sagte das mit einem so ruhigen, resignirten Tone, daß es die alte, unbeugsame Frau kalt überrieselte. Mit einer leidenschaftlichen, fast wilden Geberde bedeutete sie der Jungfer, nach der sie geschellt hatte, die Sachen wieder wegzunehmen, ihre Enkelin habe gewählt; sie ging, ohne Hertha eines Blickes zu würdigen.

Woher konnte Hertha die Nachricht haben? Diese Frage beschäftigte Frau von Walis während der nächsten Tage. Sie hatte doch alle Zugänge zu ihr durch ihre Maßregeln verbarrikadirt, sie hatte um die Enkelin ein Bewachungssystem in's Werk gesetzt, daß fast unmöglich an Hertha etwas gelangen konnte, von dem sie keine Kenntniß hatte, aber das sie ihr fern halten wollte. Welche geheimen Verbindungen konnte Hertha noch sonst haben? Sie sah etwas dunkles, Unbekanntes um sich kreisen, das sie nicht erfassen konnte mit allem Sinnen und Grübeln, das sie peinigte, beunruhigte. Vielleicht nicht allein das, vielleicht hatten die Schmerzenstöne des Enkelkindes ihr das Herz gerührt, aus dessen tiefem Untergrunde etwas aufgescheucht wurde — Erinnerungen, — die wie gebrochene Töne erklangen. Vielleicht mischten sich damit die wenn auch vorerst nur leise ertönenden Stimmen des Gewissens, die Gestalt des jungen Mannes wich nicht mehr von ihr; sein Schatten stellte sich gleichsam vor die Eingangspforte ihres inneren Lebens; er schien sie zu fragen, was er ihr denn angethan? Ob er seine Pflichten gegen sie nicht erfüllt, ob er Schmach — Unehre über sie gebracht habe? Nein — nein! Warum hatte also sie ihn gewaltsam entfernt, warum auf einen Weg geschickt, wo sein äußeres Leben Wandlungen des Schicksals erfahren konnte, die nicht abzusehen waren? Warum? Weil er Hertha liebte und diese Liebe, die vor Gott alle unsere Gebrechen und Schwächen und Sünden auslöscht, wurde vor ihr zum Verbrechen. Waren die Thränen ihrer Jugend nicht einem ähnlichen Schicksal geflossen, hätte der Lebenslauf des jungen Menschen nicht ein Licht der Liebe in ihr entzünden müssen, wie es einst der arme Junge um die Leiche seiner verstorbenen Mutter angezündet hatte? Was war ihre Gegenäußerung? Ein Gewaltact — ein Verbrechen, gleichviel ob ein materielles oder moralisches — Egoismus — eine grenzenlose starre Selbstsucht, die sich nicht scheut, den schwarzen Schleier über zwei Menschenleben zu werfen. Der Schatten ließ nicht von ihr ab, er folgte ihr mit diesen Vorwürfen, diesen Anklagen überall, sie suchte ihm zu entfliehen — umsonst! Er war allenthalben, er trieb sie aus ihren Zimmern, er war bei ihr, wenn sie Ruhe unter freiem Himmel in ihrem Garten finden wollte.

Die Wohnung ihres Gatten war, wie bereits bemerkt, nach dem Garten gelegen; sein Wohnzimmer hatte vier hohe, runde Bogenfenster, von denen zwei Thüren bildeten, durch die man auf die Plinthe des Gebäudes hinaustrat. Dieselben waren bei gutem Wetter stets geöffnet, auch jetzt konnte Frau von Walis durch die Oeffnungen in das Innere des Zimmers sehen. Im

ob Andeer resp. am Südabhange des Curver, welche vor 12 Jahren eine zusammenhängende Rasendecke trug, auf welcher geheuet wurde, jetzt eine sterile Schutthalde sei. Das hätten die Bergamasker Schafe in 12 Jahren zu Stande gebracht.

— Neue Industrie. Die erste Zuckerfabrik in der Schweiz soll nach deutschem Muster in Romanshorn gebaut werden. Der Landankauf hat bereits stattgefunden u. es sollen 150 Arbeiter Beschäftigung erhalten.

— Nordostbahnangestellte. Wie schon früher, fand jetzt wieder eine ärztliche Untersuchung des Betriebspersonals der Nordostbahn statt. Die Untersuchung bezog sich auf das Gehör und die Sehkraft bezw. Konstatirung aller Farbenblindheit. Zirka 40 Mann mußten infolge dieser Untersuchung entlassen werden. Sie erhalten nach den Dienstjahren eine gewisse lebenslängliche Pension oder bei kurzer Dienstzeit eine einmalige Abfindungssumme.

Kantonales.

Aargau.

— Eine Frage. „Alles, um das man lange Jahre herumgeht, wie die Katze um den heißen Brei, das nennt man bekanntlich eine „Frage." Eine solche Frage legt der Regierungsrath, auch dem Großen Rathe vor, über „die Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule." Das ist nun bald keine „Frage" mehr, sondern eine Seeschlange, welcher die tonangebenden ultramontanen Zeitungen bereits den Kopf abgehauen haben. Die guten aargauischen Lehrer dürfen ihre Thesen ruhig in den Schultornister packen, es wird nichts daraus, da hinter der „Frage" sich längst die zweite Frage der „Religionsgefahr" aufgethürmt hat. Wir hatten daher wenig Lust, uns noch eingehender mit der Sache zu beschäftigen, müssen das aber doch thun, da sie eine aargauische Frage ist.

Es müßte um unsere aargauische Lehrerschaft nicht gut bestellt sein, wenn sie sich mit demjenigen nicht befassen würde, was ihre Lehrzeit angeht. Bekanntlich thun dies auch die Handwerksmeister, die Gewerbtreibenden, die Kaufleute und alle übrigen Berufsarten, und es reden da nur hie und da andere mit mehr oder weniger Erfolg mit. Im Allgemeinen nimmt man an, jene Berufsarten werden das Rechte treffen. So haben auch die Lehrer nach ihrer Pflicht nun jahrelang debattirt über ihre Lehrzeit, nämlich über die Lehrzeit für diejenigen, die nach ihnen kommen sollen. Das ist die Pflicht der Lehrer. Wenn sie einmal nicht mehr über ihre eigenen Sachen nachdenken, so werden sie Miethlinge und Taglöhner. Sie glauben nun, der Staat Aargau würde am besten fahren, wenn er die zukünftigen Volksschullehrer in Aarau an der Kantonsschule ausbilden würde, gerade so, wie es die Solothurner, die doch auch nicht auf den Kopf gefallen sind, seit mehreren Jahren machen, ohne daß dort an der Kantonsschule Theologie, Rechtswissenschaft, Medizin und Volksschule einander in die Quere kommen. Die Aargauer Lehrer, die sich doch nicht gewohnt sind, mit der großen Kelle anzurichten, rechnen nun aus, der Kanton würde bei einer Verschmelzung mit der Kantonsschule seine Ausgaben um 35,500 Fr. reduziren. Freilich müßten hiebei einige Posten cassirt werden und es würde nach der Meinung der Lehrer doch gehen, ja noch besser. Das ist, kurz gesagt, die Frage, welche sie direkt an den Großen Rath gestellt haben. Vorerst will nun der Große Rath die Antwort hierauf von der Regierung, damit er sich alles überlegen kann, was ja in der Ordnung ist.

Die Antwort der Regierung lehnt die Verschmelzung ab. Der ganze Ton, in dem sie gehalten ist, hat etwas, das neben der ruhigen Auseinandersetzung der Lehrerkonferenz nicht gerade angenehm absticht. Er ist etwas angesäuert und bissig.

Von großen Gesichtspunkten in der Widerlegung findet man nicht viel. Diese reitet augenscheinlich gerne auf einem alten zürcherischen Projekt herum, welches die „Hochschulbildung" für Lehrer in Aussicht stellte. Es ist längst todt, dieses Projekt, aber es thut hier vielleicht den gleichen Dienst, wie anno 1839 David Strauß, der noch nicht einmal in Zürich war. Ebenso werden uns die deutschen Verhältnisse, insbesondere Sachsen, Württemberg und Baden als Muster vorangestellt, die Seminarien besitzen. Es ist in der That gut, daß der Schweizer Pestalozzi bereits gelebt und gewirkt hat. Vielleicht würde man in der Schweiz seine Theorieen erst dann acceptiren, wenn sie uns Deutschland vorgemacht hätte. Zu eigenen, aus unserem Fleisch entsprossenen Einrichtungen scheinen wir keinen — Muth mehr zu haben.

Ueber diejenigen Kantone, welche die Lehrerseminarien mit ihren Kantonsschulen verschmolzen haben, vernehmen wir eigentlich nichts Positives, gar nichts, und doch ist Solothurn nicht weit und nach Neuenburg gelangt man in einigen Stunden. Von Solothurn wird nur gesagt, die Finanzschwulitäten hätten die Verschmelzung herbeigeführt, und es seien dort statt der erhofften 20,000 nur 7,000 Fr. Ersparnisse gemacht worden, also immerhin etwas erspart. Ueber die Lehreinrichtungen an jener Schule vernimmt man nichts; ebenso wenig über Chur, von wo nur Aeußerungen zweier Pädagogen citirt werden, deren Urtheile nicht ohne Weiteres verallgemeinert werden können; denn es gibt auch keine unfehlbaren — Schulpäpste. Ueber Neuenburg vollends wird nur gesagt, der Kanton stelle an seine Volksschullehrer keine hohen Anforderungen. Diese müssen also von Haus aus gescheidter sein als andere, denn der Kanton hat sehr tüchtige Volksschullehrer und war auch Numa Droz, der jetzige Bundesrath, einer davon. Vielleicht besteht die Furcht, es möchten im nächsten Jahrhundert auch aus dem „verschmolzenen" aargauischen Seminar Bundesräthe hervorgehen und dem zünftigen Staatsmännerkandidaten den Braten vor der Nase wegnehmen.

Schreckliche Motive werden in der That allen Ernstes aufgeführt; die Antwort befürchtet, es würde dem Lehrstande der „Bodensatz" bleiben, die Geschiedten würden sich andern Berufsarten zuwenden. Auch das Seminar kettet keinen mit Stockschrauben an den Lehrerberuf, das ist ja eine alte Erscheinung.

Schulmännern ist es keine Unmöglichkeit, für alle Bedürfnisse an einer gemeinschaftlichen kantonalen Anstalt Lehrpläne aufzustellen.

Wenn der Aargau heute mit Allen blanken Tisch hätte und vorn anfangen müßte, so könnten die gleichen Schulmänner, welche heute sich gegen die Verschmelzung stemmen, ganz gewiß ganz praktische Schuleinrichtungen neu schaffen, wenn sie müßten. Wir betrachten daher den Streit um die Möglichkeit der Verschmelzung als einen rein akademischen und die von der Antwort ausgerechneten Mehrkosten von 41,155 Fr. als einen Trumpf gegen die von den Lehrern ausgerechneten Fr. 35,000 Ersparnisse.

In einem Stück begreifen aber wir die Regierung nicht, und da kann man beinahe einen weitaussehenden Blick vermissen. Die Regierung will in Aarau ein Gewerbemuseum für die Hebung des kantonalen Gewerbes gründen. Das ist zu unterstützen. Aber wer soll denn dieses Gewerbemuseum benutzen, d. h. fruchtbar für das Land machen, wer soll die Anregungen hinaustragen ins Volk, wer soll hier etwas lernen, um das Volk wieder etwas zu lehren? Die angehenden Juristen, Theologen und Mediziner der Kantonsschule werden sich schwerlich in Sälen eines künftigen Museums herumtreiben, und dort sich Form, Farbe und Gestalt einprägen, um diese wieder dem Handwerkslehrling, dem Volksschüler zu vermitteln. Das muß doch der zukünftige Lehrer thun, und zwar mehr thun, als er es bisher kann und gelernt hat. Hierüber sind alle diejenigen einig, welche von einem Gewerbemuseum und dem daran knüpfenden Schulunterricht etwas Praktisches erwarten.

Fleißige Federn verkünden bereits die Schlußnahme der Regierung in alle Gegenden der Windrose als eine „zeitgemäße." Aber auch andere Stimmen hört man. So widmet der „Winterthurer Landbote" der Angelegenheit einen redaktionellen grundsätzlichen Artikel, aus dem wir für heute nur folgenden Satz herausheben:

„Es ist doch noch ein Ueberrest der Anschauung früherer Zeiten, daß zur Einpaukung des ABC eine höhere Bildung oder viel Wissenschaft überhaupt nicht erforderlich sei, welche den aargauischen Regierungsrath das Argument brauchen läßt, es würden sich nach absolvirter dreijähriger Gymnasialzeit nur wenige mehr dem Lehrerberuf zuwenden. Eine höhere Aufgabe als die Jugenderziehung gibt es für das Gemeinwesen überhaupt nicht, und es ist traurig genug, daß diejenigen, welchen diese Aufgabe überbunden wird, manchenorts ökonomisch nicht viel besser gehalten sind als der Knecht im Stall."

— Aarau. Hier geht die Sage, unsere elektrischen Hoffnungen würden zu Wasser werden. Mit dem Ankauf des Gewerbekanals sei es nichts und für einen neuen Kanal würde unser solothurnischer Nachbar die nöthige Konzession nicht ertheilen.

— Zusammenkunft kaufmännischer Vereine. Sonntags hatten die kaufmännischen Vereine von Aarau, Lenzburg, Schönenwerd, Olten und Zofingen auf dem Lauterbach ein Stelldichein.

— Zofingen. Hier ist am Montag eine Feldbäckerei im Forstacker eröffnet worden, welche das in Aarau im Dienste stehende Regiment mit Brod versorgt. Es werde täglich 4 Mal gebacken.

— Kaiserstuhl. Endlich ist die Rheinbrücke Kaiserstuhl sammt Zufahrtsstraßen, die sowohl auf badischer als auf der Schweizerseite bedeutend weniger Steigung aufweisen als früher, dem Verkehr übergeben worden. Die Kaiserstuhler sind natürlich und mit Recht stolz auf den soliden Rheinübergang, dem kein Hochwasser mehr etwas anhaben wird. Das Standbild des heil. Nepomuk wurde restaurirt und präsentirt sich derselbe in Mitte der Brücke ganz hübsch; es schien uns, als mache er jetzt ein viel weniger mürrisches Gesicht als früher, als er noch beim Schloß „Röthelen" stand, meint ein Corresp. des „W. Landboten". Zu wünschen ist nach diesem nur noch, daß am Geländer der Brücke diejenigen Vorkehrungen getroffen werden, wodurch Unfälle verhütet werden. Kinder z. B. die etwa zu nahe an den Rand gerathen, könnten bei gegenwärtigem Zustande des Geländers leicht in's Wasser fallen.

— Rheinfelden. Während an manchen Kurorten und Fremdenstationen der Zufluß von Gästen zu wünschen übrig läßt, erfreut sich Rheinfelden in dieser Hinsicht trotz der vielfach ungünstigen Witterung einer außerordentlichen Frequenz.

Solothurn.

— Der Gemeinderath von Olten hat ein neues Markt-Reglement aufgestellt, welches die Hazardspiele (Glücksfahne) verbietet, da diese den Leuten das Geld aus der Tasche locken. Sodann bestimmt das Reglement, daß den zu Markt gebrachten Thieren die nöthige Tränke und Schutz gegen Kälte und Hitze gewährt werde.

Zürich.

— Zürich. Eduard Boßhard, der bekannte langjährige Inhaber der Kronenhalle, ist gestorben.

— In Winterthur wurde in der Pfarrwahl Rychner, (orthodox) mit 1660 Stimmen gewählt. Gamper, Reformer in Dresden, der abgelehnt hatte, erhielt 88 Stimmen; leer waren 587 Stimmzeddel.

Uri.

— Das Landwehrbataillon 87, welches zum Wiederholungskurs in Chur einzurücken hat und später an den Truppenmanövern in der Ostschweiz theilnehmen wird, zählt kaum 250 Mann. Offizierskorps und Cadres sind lückenhaft besetzt und auf eine Bataillonsmusik werden die Urner Landwehrmänner für dermalen verzichten müssen, sofern nicht Trompeter vom Auszug die Lücken ausfüllen. Die numerische Schwäche der Urner Milizen ist einzig der sich hier immer steigernden Verdienstlosigkeit und daherigen Auswanderung zuzuschreiben.

— Eine englische Gesellschaft beabsichtige, am linken Rheinufer, unterhalb Großlaufenburg einen Kanal für Elektrizitätsanlagen zu erstellen. Sie hofft, damit 7000 Pferdekräfte zu gewinnen.

Glarus.

— Der vermißte und wegen Unterschlagungen verfolgte Gemeindeverwalter von Netstal wurde als Leiche in Arth aufgefunden.

Zug.

— Hier sind von den Freisinnigen 1334 Unterschriften für eine Verfassungsrevision eingereicht worden.

Appenzell A.-Rh.

— Der Bau der Säntisbahn scheint als eine ostschweizerische Nationalthat aufgefaßt werden zu wollen; die Subskriptionsbogen werden überall, sogar bei Privaten und in Hotels, aufgelegt. Als Rendite der Aktien werden vorläufig 4½ Prozent herausgerechnet, eine Verdoppelung in Aussicht gestellt. Man hofft von der Säntisbahn einen großen Aufschwung der Fremdenindustrie in der Ostschweiz.

Basel.

— Die Jahresversammlung des schweiz. Vereins der Gesundheitspflege war schwach besucht. Der Vereinsvorstand erhielt den Auftrag, über die Heilung der Trunksucht eine populär gehaltene Schrift herauszugeben. Die Heilung soll heimlich mittelst rother Chinatinktur und Brechweinstein ꝛc. bewirkt werden. Nächster Versammlungsort ist Olten.

— Basel. Mit 3328 Ja gegen 945 Nein wurde bei der Volksabstimmung beschlossen, den Marktplatz freizulassen. Für die Leonhardsgemeinde wurde Pfarrer Miescher ohne Opposition gewählt.

Thurgau.

— Der thurgauische Kantonalturnverein hat durch Urabstimmung beschlossen, angesichts der Zeitlage und des Ueberflusses an Festlichkeiten dieses Jahr keine Kreisturntage abzuhalten. Um so eindringlicher sei den Sektionen wackere, methodische Arbeit und allen jungen Leuten Beitritt zu den Stätten körperlicher Ausbildung empfohlen.

— In der Nacht vom 20. auf den 21. d. wurde in Kurzrickenbach aus einem Stalle von zwei Individuen ein fetter Ochse gestohlen. Die Diebe brachten aber zum Glück das Thier nicht zum Dorfe hinaus, denn es wurde bei diesem seltenen Ausflug lustig und nahm Reißaus. Dies wurde von dem Bewohner eines anderen Hauses bemerkt; in der Meinung, es sei ihm eine Kuh gestohlen worden, machte er Lärm, und erst, als er in den Hof hinaus kam, erkannte er das Thier. Während er nun beschäftigt war, den Ochsen einzufangen, kam einer der Diebe mit einem gestohlenen Hemd durch den Hof und es gelang ihm, sowie seinem Diebsgenossen sich flüchtig zu machen!

Tessin.

— Der zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Scazziga hat am Freitag durch seinen Vertheidiger Bolla das Appellationsbegehren zurückziehen lassen. Das erstinstanzliche Urtheil bleibt somit das definitive.

— Aus dem Tessin wird viel davon berichtet, wie der freisinnige Advokat Bertoni, Redaktor der „Riforma", den ultramontanen Advokaten Mondada, Redaktor der „Libertà", auf seinem Bureau durchgehauen habe. Dieses Ereigniß ist auch uns telegraphisch mitgetheilt worden. Der Vater Bertoni's war in jungen Jahren Priester gewesen, hatte hierauf geheirathet und zwei Söhne erhalten. Nun kommt der Dr. Mondada, der in Zürich vom Nationalrath Forrer schon eine Lektion erhalten hat, und beschimpft den verstorbenen Bertoni, er habe im Konkubinat gelebt. Der Sohn Bertoni, wissend, daß die Tessiner Gerichte dem Herrn Mandada kein Haar krümmen, geht dreimal zu diesem und verlangt Rückruf, der verweigert wird. Da haut Bertoni den Mondada durch.

Neuenburg.

— Ein 12jähriger Knabe, Charles Barbezat, hat am Mittwoch einen siebenjährigen, der zu Neuenburg in den See gefallen war, vom Tode errettet.

Kamin brannte ein kleines Feuer. Ihr Gatte saß wie gewöhnlich in seinem Lehnstuhl und beschäftigte sich mit seinen genealogischen Grübeleien, der alte George trat ein und brachte mehrere große Bände, die dem alten Herrn von den Antiquaren der Stadt zur Ansicht öfters zugesandt wurden.

Graubünden.

— Den „Bünd. Nachr." wird aus dem nach früheren Berichten von einem Bergsturze bedrohten Dorfe Zillis im Schamserthale über den Sachverhalt in folgender Weise berichtet: Die Bodenabrutschungen finden in einer zirka 1200 m ob dem Dorfe, auf der Scheitelfläche hoher Felsen gelegenen Dohle (Bodenvertiefung) statt. Diese ist annähernd 150 m lang, unten 10 m breit, erweitert sich birnblattförmig nach oben bis zur Maximalbreite von 120 m weist starke Neigung gegen das Dorfe auf. In dieser Dohle lagert Gletschergeschiebe mit bis 10 m³ großen, meist runden Granitblöcken auf glattem, felsigem Untergrund; zwischen diesem und dem Geschiebe sickert Wasser im Gesammtquantum von einem Brunnenstrahl heraus. Nach den am Umfange sich zeigenden Bodenrissen bemißt sich die im Abrutschen begriffene Partie zu etwa drei Jucharten Fläche und zu 30—40,000 m³ Material, von welchem Quantum bereits 1/50 in den Wald hinunter gefallen sein mag. Obige Zahlenangaben beruhen auf Schätzungen.

Tritt anhaltende, trockene Witterung ein, so werden die Materialablösungen sich stark vermindern und werden die Verbauungen in dem Grade bewirkt werden können, daß die Bodenabsetzungen sehr namhaft bis gänzlich aufhören. Im schlimmsten Falle hat man keine Ueberschüttung des Dorfes, sondern höchstens Beschädigungen von Gebäulichkeiten am oberen Dorfrande durch Steinblöcke zu befürchten, indem das Rutschmaterial im Wald ist, der besonders im untern Theile dichte Bestockung und schwache Steigung aufweist.

Die bündnerische Regierung hat den Bezirksingenieur Schucan beauftragt, das Rutschgebiet ob Zillis zu untersuchen. Derselbe entwarf Verbauungsprojekte und leitete die Ausführung derselben ein.

Allerlei Neuigkeiten.

— In den Tagen des Gedränges bestellte ein Basler Herr bei dem bernischen Quartierkomite Unterkunft und bezahlte dafür Fr. 10. Der betreffende Beamte vergaß scheint's, im Drang der Geschäfte, die bezügliche Eintragung zu machen. Am Abend — nicht früh — suchte der Herr sein Zimmer auf, es war bei einer ziemlich bedürftigen Wittwe, die er erst noch aufzuwecken hatte. Da — o Wunder — war sein Zimmer bereits von zwei jungen Damen besetzt. Beschieden zog sich unser Mann zurück und brachte den Rest der Nacht, wo Hundert Andere, in der Festhütte und später auf dem Eisenbahnperron zu, wo noch immer Züge abgefertigt wurden, resp. schon wieder solche ankamen. Gestern erhielt nun das Quartierkomite einen Brief von dem betreffenden Herrn, in welchem er nicht etwa die Fr. 10 zurückverlangte, sondern noch 50 Fr. beilegte, um den Kindern der betreffenden Wittwe zum Andenken an die drei schönsten Tage, die er in Bern verlebt, Kleidungstücke oder irgendwelche nützliche Gegenstände anzuschaffen.

— Während der Abwesenheit des Architekten van Munden in Lausanne, der einige Zeit in der Sommerfrische war, wurde seine Villa von einer Diebsbande so zu sagen gänzlich ausgeplündert. Dieselbe verweilte in dem sorgfältig verschlossenen Hause, in das sie durch die Abortfenster eingedrungen waren, wobei sie die Vorsicht brauchte, die Drähte der elektrischen Alarmsignale, die an allen Fenstern angebracht waren, zu durchschneiden. Die Eindringlinge schliefen gemüthlich in den Betten der Bewohner u. benutzten fleißig den Keller, dessen Schlüssel sie gefunden, um sich (es waren auch Weiber dabei) nach Herzenslust gütlich zu thun.

— Eiffelthurm. In der letzten Zeit war man in Sorge, der Eiffelthurm in Paris möchte einstürzen, Die Kälte des Winters und die Sonne hatten viele Eisentheile gesprengt und Schrauben und Bolzen gelockert. Nun wird berichtet, die Erbauer dürften vielleicht an die Frage herantreten, ob derselbe nicht abzubrechen sei, da die Reparaturen sehr theuer sind.

— Eine Verbrecherbande entdeckt. Der „Fr. Rh." meldet: Das Oberhalbstein ist voller Freude über die Einlieferung der Verbrecherbande Capeder und Konsorten von Salux, welche der Schrecken des ganzen Thales gewesen zu sein scheint. Erbschleicherei, falsches Zeugniß, Betrug, Diebstahl, Abortus ꝛc wird ihnen zur Last gelegt. Als der Wildhüter dieselben einst auf frischer That im Gebirge ertappte, mußte er sich durch einen Schwur verpflichten, sie nicht zu verzeigen, sonst wäre er unrettbar verloren gewesen.

— Unterirdische Telegraphenverbindung zwischen München-Berlin. Das großartige Werk ist letzten Freitag seiner Vollendung entgegengegangen.

Das Kabel hat sieben Kupferadern, so daß auf einmal sieben neue Telegraphenlinien entstehen. Zwei Drähte werden für den ausschließlichen Verkehr München-Berlin, ein Draht für den Verkehr Nürnberg-Berlin reservirt werden. Es ist einleuchtend, daß eine Reihe von telegraphischen Verbindungskombinationen zu ermöglichen ist. So kann die südliche Strecke des direkten Drahtes Nürnberg-Berlin zum direkten Verkehr München-Nürnberg verwendet werden, die südliche Strecke des direkten Drahtes Dresden-Berlin zu einer direkten Verbindung München-Dresden u. s. w.

Die volkswirthschaftliche und auch strategische Bedeutung des Kabels liegt vor Allem in der vollständigen Unabhängigkeit der Leitung von elementaren Ereignissen, wie Stürme, Gewitter, Ueberschwemmungen, also in der Zuverlässigkeit der Leitung.

— Der Gang der Ernte auf der Erde. Mit dem Januar beginnend, finden wir, daß in diesem frühen Monat bereits Australien, Neu-Seeland, der größte Theil von Chile und einige Striche von Argentinien ihren Getreideschnitt beimbringen. Im Februar beimsen die fast dreihundert Millionen Menschen, welche das Weltreich Indien bewohnen, ihre Ernte ein, die sich je nach der Witterung über einen Theil des März fortserstreckt. Mexiko, Egypten, Persien und Syrien ernten im April, während dies in Kleinasien, China, Japan, Tunis, Algier und Marokko im Mai geschieht. Des Weiteren ernten Californien, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland und Südfrankreich im Juni. Im übrigen Frankreich, in Oesterreich-Ungarn und dem größten Theil Rußlands und der Vereiniaten Staaten von Nordamerika findet die Ernte im Juli statt. Im August folgen Deutschland, Belgien, Holland und Canada. Im September ist die Reihe an Schottland, Schweden, Norwegen, ebenso an den nördlich gelegenen Theilen Canadas und Rußlands. Der Oktober schließlich läßt die Bewohner der am meisten nördlich gelegenen Theile unseres Planeten ihre spärlichen Feldfrüchte in die Tennen sammeln. Man erntet demnach also eigentlich das ganze Jahr hindurch, ausgenommen die beiden Monate Nov. und Dezember.

— Schildkröten-Suppe. Im zoologischen Garten in Basel war eine Meerschildkröte im dortigen Teiche. Das Wassergeflügel aber hatte Angst vor derselben und getraute sich nicht mehr ins Wasser. Das Thier ist nun geschlachtet worden und wird ausgewogen.

Neueres und Telegramme.

— In Prag ist ein Luftballon abgestürzt. Die Insaßen wurden betäubt.

— Eisenbahnzusammenstoß. Am 24. d. stieß der Personenzug Prag-Bodenbach auf einen in die Station Bubentsch einfahrenden Lustzug. Die Reisenden sprangen zu den Fenstern hinaus. Zwölf Personen wurden verwundet.

Wien, 24. Aug. Auf dem Schraubenfrachtdampfer „Apostag" der Donaudampfschifffahrt-Gesellschaft explodirte gestern Abend bei Futtak (Ungarn) der Kessel. Das Schiff sank. Der Kapitän wurde leicht, der Maschinist schwer verwundet. Zwei Steuermänner und ein Heizer sind todt.

Trier, 23. August. Heute sind 60,000 Pilger hier. Die Straßen sind gedrängt voll Menschen. Eine Frau aus Cochem gerieth unter die Pferdebahn und war sofort todt.

Klagenfurt, 23. Aug. Infolge des Hochwassers sind in Tarvis sechs Häuser eingestürzt. Der Straßenbahnverkehr zwischen Tarvis und Pontafel ist unterbrochen. Die Drau und der Gailfluß sind sehr angeschwollen. Es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

— Chilenisch. Am 19. d. ließ der chilenische Präsident Balmaceda 60 junge Leute von 15 bis 20 Jahren, welche den besten Familien angehörten, durch Kavallerie niedermetzeln. Die Revolution dauert noch immer fort. Am 23. sei es zwischen den Truppen des Congresses und denjenigen Balmacadas zu einer Schlacht gekommen, in der es 3000 Todte gegeben habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 15. August von Hâvre abgegangen, ist am 23. August, Vormittags 10 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Touraine" fährt am 29. August und Dampfer „Bretagne" am 5. September von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Literarisches.

— Es wird uns ein „Album zur Erinnerung an die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern" vorgelegt, welches in einer Reihe von Autotypien nach Photographien verschiedene Ansichten aus der Stadt Bern und einigen geschichtlichen Text bringt. In den Handel wird dasselbe gebracht von Herrn E. A. Wäthrich in Aarau, der Einband ist von Herrn Sauerländer. In der vorliegenden Form bietet dasselbe ein hübsches Bilderbuch.

Elsässer-Waschstoffe à **45 Centimes p. Meter,**
sowie **Foulards, Madapolam, Satinettes, Zephir u. Mousseline-laine** liefern zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten Frauen- u. Männerstoffen gerne umgehend franco zu Diensten.

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm. relat. Feuchtigkeit	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 13,3	728,5	763,2	SW,	91	1. Regen
24.	Abends 9 „	+ 12,7	729,9	764,6	SW,	100	bewölkt
25.	Morg. 7 „	+ 9,4	730,1	764,8	SW,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,7 °C. Maximum + 16,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. August 1891.
Immer noch unbeständig, jedoch etwas wärmer.

Aarwärme vom 24. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	14	13½

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen porto in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Total-Ausverkauf in Kleider-Stoffen.

Um unser enorm' großes Lager zu räumen, haben wir sämmtliche vorhandenen Artikel zu **außergewöhnlich billigen Preisen** herabgesetzt und erlauben wir uns blos einige beispielsweise anzuführen:

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Melton-Foule** in solidester Qualität	à **Fr.** —. 39	—. 65
do. **Englische Tuche**	„ „ —. 45	—. 75
do. **Carreaux** u. **Noppe-Rayé** in bester Qual.	„ „ —. 75	1. 25
do. **Damentuche** in vorzüglicher Qualität	„ „ —. 75	1. 25
do. **Reinwollene Foule Rayé** u. **Carreaux**	„ „ —. 75	1. 25
do. „ **Lawn-Tennis, Rayé** und **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. „ **Cachemirs, Merinos** u. **Nouveautés**	„ „ —. 63	1. 05
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ 1. 05	1. 75
Woll-Beige, vorzüglichster Qualität	„ „ —. 27	—. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 75	2. 95

	Preise per Elle	per Meter
Doppeltbreite **Rohe** und **Gebleichte Baumwolltücher**	à **Fr.** —. 26	—. 44
Elsässer Foulards in vorzüglichster Qual. u. solidest. Druck	„ „ —. 27	—. 45
do. **Prima Foulards**	„ „ —. 33	—. 55
do. **Zephir Battiste** u. **Madapolam,** bester Qual.	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à **Fr.** 1. 45	2. 45
Kammgarn, Elboeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 95	4. 95
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen von **Herren- und Knabenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Anstalten, Vereine und **Wiederverkäufer** werden speziell auf unsere billigen Ausverkaufspreise aufmerksam gemacht.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 55.

Sonntag den 23. August 1891 starb **Maria, Johanna, Elisabeth Schmidt**, genannt Lisette Goldschmids von Aarau. Alter 71 Jahr 3 Monat, 8 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 26. Aug. 1891, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 891.

Vereinschronik.

C. V.

Wiederbeginn der Proben.
Donnerstag d. 27. Aug.: Damenchor
Freitag den 28. August: Männerchor.

Unteroffiziere und Soldaten
der frühern Bataillone Nro. 15 u. 17!
Soeben erschienen;
Erinnerungen
an den
Grenzbesetzungsdienst
des Bat. 15.
vom 18. Januar bis 27. März 1871.
Preis: Fr. — 70.
Zu beziehen durch **H. R. Sauerländers** Buchhandlung in **Aarau.**

Halte stets vorräthig:
Bettfedern und Flaum,
sowie aufgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809
A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Jedes Loos gewinnt! **Glück auf!** **Barbaar-Geldgewinne!**
Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:
Stadt Barletta-Loose.
Unwiderruflich **Ziehung:** 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 ꝛc. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur
F. Stroetzel,
Kreuzlingen (Thurgau.)

Ziegel & Backsteien.
Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passavant-Zielin, Basel.

Zu verkaufen.
Per Januar oder März 1892, ein feineres, bestrenomirtes
Mode- & Nouvautégeschäft,
mit großer Kundschaft und nachweisbar schöner Rendite. (O. 2981. B)
Gefl. Anfragen sind unter Chiffre **O. 2981. B.** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Basel.** zu richten.

Frische, Kutteln, Lebern und Nieren
empfiehlt
Landolt, Metzger.

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen. 3818
Ein kleineres **Logis** aus 2 Zimmern und Zubehör. Wassereinrichtung, auf 1. November. Metzgergasse, Aarau.

Aarau, 24. August 1891.

F. F.

Nur auf diesem Wege mache allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Schwester

Liselle Schmidt,

ins bessere Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet
Die trauernde Schwester:
Jenny Schmidt.
Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 26. August, Mittags 11 Uhr.

Orgel-Concert

in der Stadtkirche in Aarau
Dienstag den 25. August 1891, Abends 8 Uhr
gegeben
von Hrn. **Häusermann,** Organist aus Zürich, unter gefl. Mitwirkung der Fräulein **Häusermann,** Concertsängerin aus Frankfurt, der Herren Musikdirektor **Burgmeier** und **Heinrich Wydler** von der kgl. Hochschule für Musik in Berlin.
Eintrittspreis 50 Cts.
Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. — Eingang durch das südliche Hauptportal. Vorverkauf von Billet in der Buchhandlung Sauerländer.
Programme à 10 Cts. an der Casse.
Der Gemeinderath.

Wiederholungskurs d. 19. Inf.-Regts.

Sämmtliche noch ausstehenden **Rechnungen** sind den betreffenden Quartiermeistern bis längstens den **27. August** einzuhändigen.
Am Entlassungstag eingehende Rechnungen werden **nicht mehr** berücksichtigt.
Aarau, den 15. August 1891.
Hartmann, Hauptmann,
Reg.-Quartiermeister.

Fahrhabe-Steigerung.

Frau Wittwe **Elisabeth Blattner, geb. Hofer,** in Aarau, bringt nächsten **Samstag den 29. August,** Vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn August Brunnhofer-Meder, Speisewirth, Nro. 178 am Zollrain daselbst,

Fahrhabgegenstände



an eine öffentliche und freiwillige Steigerung.
Darunter befinden sich: **3 aufgerüstete Betten, einzelne Bettstücke, Tische, Commode, Nachttischli, Sessel, Spiegel, Portraits, Linges, 1 Waschhafen, Küchengeschirr** und Anderes mehr.
Kaufsliebhaber ladet freundlich ein.
Aarau, den 25. August 1891.
Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.



Viehmarkt Lenzburg.



Donnerstag den 27. August 1891.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Referendum

gegen den

Ankauf der Schweiz. Centralbahn.

Unterschriftenbogen sind zu haben bei
Herrn J. Frommlet,
Freistraße Nr. 51, in Basel. 3697

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, **Goldschmied,**
2052 **Aarau.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (O9810Z)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.
Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drougerien-Handlungen.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Aarau, Mittwoch 26. August 1891. № 199. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Katastrophe von Kollmann.

Ueber die schreckliche Katastrophe von Kollmann bringen die „M. N. N." folgende anschauliche Schilderung eines Augenzeugen, einer Dame:

„Wir lagen (in der Nacht vom 17. auf 18. August) bereits seit einer Stunde im Bette, als wir durch donnerähnliches Geräusch erwachten. Das starkgebaute Haus des Kreuzwirthes in Kollmann erbebte bis in seine Grundmauern; wir wurden förmlich aus den Betten geschleudert. Wir warfen uns schleunigst in die nothdürftigsten Kleider, zu gleicher Zeit ertönten Faustschläge an die Thüren mit den Rufen: „Die Wasser kommen!" Es war dies der Moment, in welchem die starke eiserne Brücke und 16 Häuser zugleich einstürzten. Das Wirthshaus, in dem wir wohnten, hatte den ganzen entsetzlichen Anprall auszuhalten, und wurde deshalb die Ecke, in der wir eine Stunde vorher noch saßen, gänzlich hinweggerissen. Zimmergroße Steine, Schlamm, Balken und Holztrümmer stauten sich an dem Hause und in demselben mit donnerähnlichem Geräusch. Einen Sprung aus dem Fenster konnte man nicht wagen, theils wegen der Höhe (es war der zweite Stock), theils wegen des von den Wassermassen mitgebrachten Materials. Wir wären alle rettungslos verloren gewesen, wenn in diesem bangen Momente nicht ein Hauptmann, der zufällig diesen Abend ein paar Stunden vorher ankam und als Tourist im Wirthshaus übernachtete, in das Zimmer stürzte, um uns zur schleunigsten Flucht aufzufordern. Da er, als gänzlich fremd, in diesem Hause nicht lokalkundig war, und ich, erst seit sechs Tagen daselbst in der Sommerfrische weilend, ebenfalls nicht alle Ausgänge kannte und die Hauptausgänge schon verschüttet waren, eine anwesende Tischlersfrau aber, die in dem Hause wohnte und sich mit ihren drei Kindern in unser Zimmer flüchtete, in ihrer Verzweiflung aber nicht die geringste Auskunft zu geben vermochte, entschloß sich dieser Offizier, in den untern Räumen selbst einen Ausweg zu suchen oder zu erzwingen.

Er watete mit einer Laterne durch die aufschäumenden Gewässer, um einen Ausweg zu erspähen. Es waren bange Minuten der Todesangst, die wir durchlebten, als endlich unser heldenmüthige Retter, welchem in dem fürchterlichen Chaos noch halbwegs die Lampe erloschen war, zu uns heraufeilte, um uns mitzutheilen, wenn wir den Muth hätten, in das Wasser zu springen, so wäre ein Ausgang gefunden; er habe eine Thüre nach der Straße aufgerissen. Wir entschlossen uns, dem kühnen, muthigen Manne zu folgen, der mit raschem Griffe ein Kind packte, mich rasch ein Licht nehmen hieß, um in die brausenden Parterreräume zu steigen, gefolgt von meiner Tochter und meinem Dienstmädchen, welche auch ein Kind auf dem Arme hatte, und als letzte die Tischlersfrau mit ihrem Säugling. So stiegen wir alle, ich das Licht hochhaltend, bis zu den Hüften in die schlammige zischende Wassermasse, in der sich Bretter und Balken um uns drängten. Und so führte uns unser Retter, trotzdem er selbst ein Kind auf dem Arme trug, mit sicherer Hand durch dunkle enge Gänge, in welchen die Fluth lärmend und tosend ein- und ausdrang, glücklich dem Ausgang zu.

Nun waren wir im Freien, aber umsonst von brausenden Wassern in stockfinsterer Nacht und in einem wolkenbruchartigen Regen, dessen schwere Massen uns an Schultern und Kopf schlugen, daß man sich wie zu Boden gedrückt fühlte. Links und rechts stürzten Bergwasser in Menge herab, barfuß und in nothdürftigster Kleidung kletterten wir mit Händen und Füßen den Berg hinauf, wo uns die herabstürmenden Wasser immer wieder am Steigen hinderten. Wir sahen von Ferne momentan vom Blitze erhellt einen Bauernhof, auf den wir zuletzt kletterten und den wir auch nach ungefähr 20 Minuten erreichten. Etwas später mit Windlichtern versehen, kamen die noch wenigen übrig gebliebenen Menschen, die verzweifelnd nach ihren Angehörigen jammerten. Wer nicht kam, war eben verschüttet, denn hier oben war der nächste Bauernhof, auf welchen sich Alle flüchten mußten. Kinder jammerten nach ihren Eltern und umgekehrt. Ein Mann, der seine Frau nicht mehr retten konnte, sah dieselbe bis zum Halse in der Fluth stecken, ohne zu ihr gelangen zu können. Er gab sie für verloren, als sich nach drei Stunden die Thüre aufthat und eine Jammergestalt mit Wunden, Blut und Schlamm bedeckt hineinwankte und man in derselben endlich die arme Frau erkannte, die sich mit übermenschlicher Anstrengung noch nach drei qualvollen Stunden herausarbeitete. Welch ein Wiedersehen zwischen den Beiden!

Die Szenen, die sich in dieser grauenvollen Nacht hier oben abspielten, sind nicht zu schildern und wie durch ein Wunder sind wir noch dem Tode entgangen. Wer nicht schon Aehnliches erlebt hat, kann sich unmöglich solch grenzenloses Elend vergegenwärtigen, was durch solch elementare Gewalten in wenigen Minuten den Menschen bereitet wird. Mögen diese Zeilen auch den Zweck haben, die That des uneigennützigen, selbstlosen Mannes, der sieben Menschen so opfermuthig dem Tode entrissen und durch rasches Entfernen jedem Danke sich entzog, der Mitwelt bekannt zu geben, denn das, was dieser Mann gethan, war sicher mehr als Pflicht! Sein Name ist Alois Ritter v. Mörel zu Mühlen und Sechelburg, k. k. Hauptmann erster Klasse im Tiroler Jägerregiment Kaiser Franz Josef I.

Ueber die Unglücksstätte und die Ursache der Katastrophe wird folgendes geschrieben: „Von dem Jammer und Elend auf der Unglücksstätte will ich nichts schreiben. Die meisten Zuschauer weinen. — Oberhalb des Dorfes ziehen sich noch ungefähr in einer Ausdehnung von 20 Minuten Weinberge und Aecker hin. Dann steigt das Terrain nahezu senkrecht und bildet eine enge bewaldete Schlucht, deren Abschluß eine senkrechte Felsenwand ist, ungefähr 90 Meter hoch, über welche der Bach als Wasserfall herabstürzt. Dieser Bach nimmt so ziemlich alles Wasser der Südostseite des Rittnerhorns. Die Nordseite fällt in die Talfer. (Die Talfer stieg innerhalb 20 Min.uten um zwei Meter.)

Der obenerwähnte Bach hatte durch das Dorf ein tiefes, schluchtartiges Rinnsaal. Eine steinerne Brücke führte mit einem einzigen großen Bogen die Reichsstraße darüber. In dieser Schlucht hätte schätzungsweise die Donau oder der Inn bei Passau Platz. Ich sah auf der Unglücksstätte Häuser ganz oben eingedrückt und mit Muhr gefüllt, überhaupt Verwüstungen, die ich mir nicht erklären konnte. Das Heneinbrechen der Katastrophe dauerte nur 3—5 Minuten. „Wie ist das möglich?" fragt sich Jedermann. Die Aufklärung ist folgende: Ungefähr ¾ Stunden von dem Dorf haben sich links und rechts der Schlucht zwei ziemlich große Waldparzellen abgelöst und sind in die Tiefe gerutscht, haben diese abgesperrt und für die kolossale vom Ritten kommenden Wassermassen eine Wasserstube, ein Martellthal im Kleinen, gebildet. Endlich brach das Wasser durch. Die nach Gewicht und Größe unberechenbare Masse schob und walzte sich herab, alles vor sich zerstörend und begrabend, überschritt den Eisack bis zu den gegenüberliegenden Felsen und bildete einen See bis Waidbruck, der heute noch vorhanden ist. Nun mußte sich auch der hochgehende Eisack Platz schaffen und riß infolge dessen auf eine Länge von 900 Meter die Bahn, die Kastelruther-Straße und auch einen Theil der Muhre fort. Nur noch die Felsen stehen, Erdmassen, Steine, Schienen, Telegraph — alles ist verschwunden. Die solide, endgültige Wiederherstellung der Bahn wird mehrere Monate dauern. Ein Provisorium soll in 14 Tagen fertig sein.

30

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Als der Diener sich entfernt hatte, bemerkte sie, wie ihr Gatte die Schließen des obersten Folianten öffnete, denselben sorgfältig durchblätterte und einen Brief daraus hervorzog. Er erbrach denselben — jedenfalls war es ein Begleitbrief des Antiquars, der einige wenige Zeilen enthielt, — aber in dem Couvert war auch noch ein zweiter Brief. Diesen betrachtete Herr von Walis aufmerksam — mit lächelndem Neigen seines Hauptes, — dann steckte er ihn vorsichtig in die Tasche. Ein Gedanke schoß der Beobachterin dieses kurzen Vorganges durch den Kopf. Sie trat mit raschen Schritten in das Zimmer, so daß Herr von Walis einige Unruhe verspürte, als er seine Gattin so plötzlich wie aus dem Boden gewachsen vor sich sah.

„Der Antiquar hat Dir neue — das heißt alte Bücher geschickt?"

„Ja, gnädige Frau!"

Wenn Herr von Walis mit seiner Frau in diesem Tone sprach, so war das ein Zeichen, daß er im Begriffe war, ihr gegenüber eine gewisse Genugthuung zu verschaffen.

„Der Mann hat Dir auch gleich seine Rechnung geschickt?"

„Seine Rechnung? Wie so seine Rechnung?"

„Ich habe bemerkt, daß Du ein Papier gelesen hast, das in dem Buche gelegen hatte —"

„Hm, hübsch das Spioniren, prächtig! Die Gnädige scheint sich darauf zu verlegen. Erst das arme Kind, dann werde ich überwacht, hübsches, anständiges Verhältniß!"

Ein Fluch entfuhr seinen Lippen.

„Ich will den Brief lesen, den Du bekommen hast, auch den, den Du in die Tasche gesteckt hast —"

Der Alte bewegte die Hand an die Tasche seines Hausrockes.

„Briefe entgegnete er entschlossener als sonst, „gehören nur an die Adresse, an die sie bestimmt sind. Freilich — freilich scheint in diesem verfluchten Hause seit einiger Zeit ein anderer Grundsatz eingeführt zu sein. Schwarzes Cabinet. Wie, gnädige Frau? Haben Sie je davon gehört oder darin gar praktizirt?"

„Den Brief!" wiederholte Frau von Walis fast mit einem Schrei, ihre ganze Gestalt bebte. Sie machte Miene, seinen Arm von der Tasche zu entfernen und das Verlangte sich selbst zu holen. Er hielt den ihren so fest gepreßt, daß sie ihn nicht rühren konnte machte eine Bewegung, zog den Brief aus der Tasche und warf ihn in das flackernde Kaminfeuer. In einem Nu hatte die leckende Flamme das Papier gefaßt, aber zu gleicher Zeit stürzte Frau von Walis nach dem Kamin, um dem Feuer die Beute zu entreißen. Es gelang ihr nur noch, einen kleinen Theil davon unversehrt zu erfassen.

„O, wenn es Dich doch verbrannt hätte!" sagte der alte Mann mehr in einem Ausdruck des Zornes als des Hasses.

Das gerettete Stück Papier enthielt noch folgende Worte: „entehrt! Und ich wollte Dich mir nur verdienen! Mein Lebensweg geht in das Dunkel. Aber noch einmal muß ich meine Seele, meine Augen nach Dir wenden und aus Deinem Herzen Licht mir trinken für die lange Lebensnacht. Ich fasse im Geiste Deine Hände und drücke sie an mein Herz, und Alles, was nicht körperlich an mir ist, strömt aus auf Dich in Gedanken der Liebe, des Dankes für das Glück, womit Du mein armes Leben so reich gemacht hast. Sage meinen letzten Dank dem verehrungswürdigen Mann, Deinem Großvater, der unsere Liebe so treu beschützt hat. Weine nicht Hertha, spare Deine Thränen, bis sie Thränen der Freude werden, dort, wohin Engel auf ihren linden Flügeln alle im Leben gebrochenen Herzen tragen.

Henry."

Frau von Walis warf diesen Rest des Briefes in das Feuer nach. Ihr Blick war unverwandt starr auf die Flamme gerichtet, deren Widerschein ihr Gesicht grell beleuchtete, den strengen Zügen einen dämonischen Ausdruck gab. Dann wandte sie sich nach ihrem Gatten um und beherrschte ihn mit ihren in Zornesglut strahlenden Blicken.

„Also Du — Du?"

Sie konnte nicht weiter sprechen, sie stieß nur einzelne convulsivische Lachlaute aus. „Wie kamst Du dazu," begann sie nach einer Weile, Dich zum Beschützer eines Verhältnisses zu machen, das ich nie, nie dulden, dessen Wurzeln ich in ihrem Herzen ausreißen wollte —"

„Gerade weil die gnädige Frau es so wollte, weil die Partie mit dem Präsidenten ihr Lieblingsgedanke geworden war und zuletzt einzig darum, weil ich mein Kind liebe, weil ich nicht will — hören Sie gnädige Frau — weil ich nicht will, daß es herzens- und glücksarm in diesem elenden Leben sei, wie es sein alter Großvater geworden ist. Das hat die gnädige Frau wohl nicht geahnt, welcher Liebespostwagen ohne ihr Wissen in ihrem Hause aus- und einfuhr —"

Er deutete damit auf einen der Bände, aus denen er den Brief genommen hatte und lachte. Mit unverholener Schadenfreude erzählte er ihr, wie Vollwerth, als er auf mehrere Briefe an Hertha keine Antwort erhalten richtig geahnt hatte, daß diese unterschlagen worden seien, gleichviel von wem, und wie sehr er, der alte Mann, erstaunt gewesen sei, als er eine

Gestern wurde eine Holzbrücke über die Unglücksstätte durch Militär fertig gestellt. Züge gehen bis Waidbruck, beziehungsweise Atzwang und werden Personen, Gepäck und Post sofort überführt in ungefähr ¾ Stunden. Wagen aller Sorten und Zeitalter! Ein Leben und Treiben, wie man es selten sieht.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath vom 25. August. Ferdinand Jakob Raphael von Ernst, Vizekonsul der Niederlande in Bern, und Hendrik Samuel Van Vickewordt-Crommelin, Vizekonsul der Niederlande in Zürich, erhalten das Exequatur.

Der Sihlthalbahngesellschaft wird die Verpfändung ihrer Linie Selnau—Forsthaus-Sihlwald für ein Anleihen von 60,000 Fr. bewilligt.

— Mit der Landesfeier sind die Telegraphen-Ausläufer zufrieden; sie hat ihnen nämlich die ersehnte Gehaltserhöhung gebracht; sie fängt nunmehr mit Fr. 1200 an und geht nach 15 Dienstjahren bis zu Fr. 2040; dagegen fallen die von den Ausläufern bis anhin bezogenen Provisionen weg; nur die von Büreaus erster und zweiter Klasse, denen keine von der Verwaltung ernannten Ausläufer zugetheilt sind, bewilligte Vertragungsprovision von 10 Rappen für das Telegramm wird bis auf weiteres beibehalten.

— Schweiz. naturforschende Gesellschaft. Am Donnerstag und Freitag fanden zahlreiche Vorträge statt. In der Hauptversammlung vom Freitag kam zur Verlesung der Bericht der Kommission zur Erforschung der schweizerischen Seen (Kredit 200 Franken). Professor Brückner (Bern) berichtete über den Stand der schweizerischen Bibliographie (Kredit 200 Fr.). Mit einem belebten Bankett schloß das gelungene Fest, das ausgezeichnet organisirt und von der Sympathie der Bevölkerung der Stadt Freiburg getragen war.

— Die schweiz. Predigergesellschaft hält am 8. und 9. September in Basel die ordentliche Jahresversammlung ab. Der positive Pfarrer Schmidt in Luchsingen (Glarus), wird über „das Problem des Uebels in der Welt, mit besonderer Berücksichtigung des modernen Pessimismus" sprechen Sein Korreferent wird der freisinnige Professor Paul Christ in Zürich sein. Der freisinnige Pfarrer J. Andres in Münchenbuchsee hat den Auftrag, „den sonntäglichen Jugendgottesdienst wie er ist, und wie er sein soll", zu behandeln; als die beiden Korreferenten sind bezeichnet Pfarrer Theodor Barth in Basel und Pfr. de Loës in Lausanne, beide positiv.

— In Schwyz treten am 26. August die schweiz. Bischöfe zur üblichen Jahresconferenz zusammen. Gleichzeitig versammelt sich dort der schweiz. Studentenverein.

Kantonales.

Aargau.

— Seit wir hier Militär in außergewöhnlicher Zahl haben, flattern nach auswärts fleißig Kriegsberichte. Besonders fleißig werden die Zofinger Blätter bedient. Das ist recht schön, daß die Wehrmänner der Heimat gedenken. Doch will uns weniger einleuchten, wenn bei jeder Gelegenheit der Waffenplatz Aarau einen „Gingg" bekommt. Wenn man die Zofinger Blätter liest, und die Schilderungen über die dortigen militärischen Einrichtungen, so bemerkt man nur ein Lob. An den Kriegszuständen in Aarau wird stets allerlei ausgesetzt. So wird nun im „Zof. Tagbl." auch das Ungenügende der Cavallerie-Cantonnemente getadelt und verlangt, daß man in Zukunft mehr Rücksicht auf die Truppen nehme. Wir haben keinen Grund, über Zofingen uns so oder anders zu beklagen. Aber wir glauben, es sei denn doch nicht nöthig, jeden Bagatellanlaß in der dortigen Presse zur Stimmungsmacherei gegen die Hauptstadt zu benutzen.

Wenn solche Correspondenzen vollends aus nichtmilitärischen Kreisen kommen, so tönen sie um so übler an. Und wenn sie von dem „ruhigen, behäbigen Bürger" von Aarau sagen, das viele blaue Tuch, das jetzt in der Residenz herumschwimme, sei ihm unangenehm und er fühle sich in seiner Behaglichkeit gestört, und der Soldat fühle sich zu eng in den vollgestopften Wirthschaften, so ist das zu pessimistisch. So viel man hier beobachten kann, sind die Soldaten überall fröhlich und guter Dinge, sie sind der Burgersame und diese ihnen nicht im Wege.

Was braucht man so brodneidig zu thun, wenn der Waffenplatz Aarau, der uns Steuerzahlern ein schönes Stück Geld kostet, einmal wieder etwas blau melirt ist. Er steht oft genug leer.

— Aarau. Militärisches. (Korr.) Der zweitägige Ausmarsch des in hier befindlichen Infanterie-Regiments Nr. 19, verbunden mit Gefechtsübung und im Beisein des Waffenchefs der Infanterie, Herrn Oberst Feiß in Bern, sowie des Oberstbrigadier Herr Marti in Othmarsingen, als Inspektor, findet statt nächsten Donnerstag und Freitag und erstreckt sich namentlich über Hunzenschwyl ins Seethal, wo in Birrwyl, Seengen und Niederhallwyl am ersten Tage bei Conservenverpflegung Cantonnement bezogen wird. Am Freitag an den gleichen Orten feldmäßiges Abkochen und Rückzug gegen Abend nach Aarau. Das Regiment wird dann Samstag den 29. August entlassen.

— Aarau, 26. Aug. (Korresp.) Heute unternimmt das Bat. 55 in Verbindung mit Bat. 57, letzteres als Gegner des erstern, einen Ausmarsch, verbunden mit Gefechtsübung über Suhr, Gränichen, ins Wynenthal. Ueber Mittag Conserven-Verpflegung in Dürrenäsch und gleichen Tags wieder zurück nach Aarau.

— Der aarg. Handels- und Industrieverein versammelt sich nächsten Sonntag den 30. August, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zur „Krone" in Lenzburg, zur Behandlung folgender Traktanden: 1. Protokoll; 2. Rechnungsablage; 3. Wahl der Rechnungsrevisoren; 4. Feststellung des jährlichen Unterhaltungsgeldes; 5. Neuwahl des Vorstandes; 6. Eisenbahnrückkauf; 7. Zolltarif; 8. Verschiedenes.

— Letzten Sonntag fand auf der Bötzberglinie, jenseits der großen Eisenbahnbrücke bei Altenburg in starker Steigung ein Eisenbahnunfall statt. Es brach die Kurbelstange der Lokomotive und der Zug, ein Güterzug fing an sich rückwärts zu bewegen. Die Lokomotive wurde losgekoppelt und der Wagentrain eilte selbstthätig auf der schiefen Ebene abwärts, über die Brücke in den Bahnhof Brugg hinein.

— Fahrwangen. Herr Rudolf Lindenmann, älter, von und in Fahrwangen, hat zum Andenken an seine verstorbene Gattin 2000 Fr. zu gemeinnützigen Zwecken testirt.

— Wohlen. Am Sonntag Nachmittag ging über dortige Gegend ein heftiges Gewitter nieder, unter Blitz und Donnerschlag fiel der Regen eine volle Stunde unaufhaltsam in Strömen. Die Straßen wurden stark ausgeschwemmt und verschiedene Keller füllten sich mit Wasser. Mit dem Regen vermischte sich Riesel, der an Kulturen, Bäumen und in den Reben einigen Schaden anrichtete. Förmlich gehagelt hat es über Anglikon, wo man am Abend noch Eiskörner in Menge liegen sah, dann auch auf dem Berg, von wo sich das Gewitter ins Reußthal verzog.

— Freiamt. Sofern der Herbst sich nur einigermaßen günstig gestaltet, so erwartet man, namentlich was die Birnen betrifft, einen ordentlichen Obstertrag. Leider kann man dies in Bezug auf die Kartoffeln und andere Sommergewächse nicht sagen, indem höchst wahrscheinlich eine Mißernte in Aussicht steht.

— Muri. Zur diesjährigen Rekruten-Aushebung in Muri stellten sich im Ganzen 283 Mann, wovon: 180 (64%) diensttauglich erklärt, 16 auf 1 Jahr und 27 auf 2 Jahre zurückgestellt, 60 (21%) als dienstuntauglich entlassen wurden.

Stellungspflichtig war dies Jahr Jahrgang 72, mit 215 Mann. Davon Diensttaugliche 142 (66%), Zurückgestellte 30 (14%), Dienstuntaugliche 43 (20%).

Von den schon Eingetheilten erschienen zur sanitarischen Untersuchung 49 Mann. Davon wurden 4 dispensirt und 28 als dienstuntauglich entlassen.

Solothurn.

— Das Telephonnetz des vordern Birsthales ist, wie man der „Basell. Ztg." schreibt, nun endlich nach Ueberwindung einer Unmasse von Schwierigkeiten und unvorhergesehenen Anständen als gesichert anzusehen.

— Am 19. August sind in Arlesheim die Verträge unterzeichnet und ein Aufsichtsrath ernannt worden, bestehend aus den Herren: Direktor Merian in Aesch, Fürsprech Feigenwinter in Arlesheim und Dr. Haga in Reinach. Es werden vorläufig 15 Gemeinde- und Privatstationen eingerichtet und zwar in den Gemeinden Mönchenstein, Arlesheim, Dornachbruck, Reinach, Aesch, Angenstein und Grellingen. Die Zentralschaltstation befindet sich in der Echappefabrik Arlesheim. Am 1. Oktober wird voraussichtlich die Betriebseröffnung stattfinden.

Bern.

— Der Schaden, welchen die Jura-Simplonbahn durch die Katastrophe bei Zollikofen erleidet, wird auf eine halbe Million Franken geschätzt. Die Summe dürfte aber bedeutend überstiegen werden.

— Zur Katastrophe von Zollikofen. Wir hatten Gelegenheit, schreibt man dem „Wth. Lbb.", einen Beamten vom Zugspersonal der Zentralbahn zu sprechen, der uns erklärte, über die Festtage während 72 Stunden in kein Bett gekommen zu sein, höchstens mitunter einige Stunden in einem Eisenbahnwagen zugebracht und dabei noch gefroren zu haben. Von einer auch nur annähernd regelmäßigen Nahrungsweise über diese Tage konnte natürlich keine Rede sein. Kamen die Leute mit ihren Zügen wieder nach Bern zurück, so fanden sie die Büffets am Bahnhof überstürmt, und in den Wirthschaften in dessen Umgebung war es natürlich nicht besser Wenn die Bahnverwaltung wenigstens nur für eine warme Suppe gesorgt hätte, sagte uns der Betreffende; aber in dieser Beziehung sei von oben herab alles unterlassen worden, das Personal leistungsfähig zu erhalten. Selbstverständlich war es bei der Jura-Simplon-Bahn auch nicht besser.

— Wieder ein Opfer von Zollikofen starb am Montag Hr. Rudolf Jseli, Uhrmacher und Landwirth, 44 Jahre alt. Derselbe wurde bei der Katastrophe in Zollikofen scheinbar leicht verwundet, Am Mittwoch klagte er über Rückenschmerzenleiden, die immer zunahmen, bis am Sonntag der Tod erfolgte. Die Sektion der Leiche dürfte nähere Anhaltspunkte angeben.

— Im Jahr 1890 lieferte das Jagdregal dem Kanton Bern einen Reinertrag von 26,407 Fr., d. h. 1862 Fr. weniger als im Vorjahre und 1142 Fr. weniger, als das Budget vorgesehen hatte. Im Ganzen waren 61 Patente für Hochwildjagd, 627 für niedere Jagd und 247 für Jagd auf Raubthiere, Schwimmvögel ꝛc. ausgestellt worden. Beim Revisystem könnte der Kanton Bern das Fünffache aus der Jagdpacht ziehen. Der Reinertrag der Fischerei belief sich auf — 584 Fr. (!). Für Erlegung von 30 Ottern und 39 Reihern wurden 382 Fr. Prämien bezahlt. Die Wildhut kostete 8280 Fr., wovon ein Drittel dem Bund zur Last fällt; für Aussetzung von 700,000 Fischchen verschiedener Arten wurden 2132 Fr. bezahlt.

— Die Bevölkerung der Bundesstadt hat sich im Jahr 1890 um 1913 Köpfe vermehrt.

— Bernische Lehrwerkstätten. Herr Vorsteher Scheidegger tritt nach Ablauf seiner dreijährigen Amtsdauer auf Ende dieses Jahres zurück.

— Ueber die Gründungsfeier sind in den Berner Bahnhof von der Centralbahn und der Jura-Simplonbahn 11,739 Personenwagenachsen 211,086 Güterwagenachsen gebracht worden.

— Die Oberländer Fremdenindustrie leidet unter dem schlechten Wetter. Die Bödelibahn hat im Juli nur 36,700 Personen befördert; im Juli 1890 dagegen 56,746 oder beinahe 40 pCt. mehr.

— Die neue Straße über die Grimsel wird nahe an den Handeckfällen vorbeigeführt, so daß sodann die „Zuschauertaxe" von 50 Cts. wegbleibt.

Luzern.

— Eisenbahn auf den Napf. Auf der Gemeindekanzlei Trub sind gegenwärtig die Pläne und übrigen Vorlagen zu dem Konzessionsgesuch für eine Eisenbahn auf den Napf zur Einsicht aufgelegt. Das Projekt ist von Basler Ingenieuren ausgearbeitet worden. Es sieht vor: für die Thalstrecke (Trubschachen ausgehend) eine Schmalspurbahn, für die Bergstrecke eine Zahnradbahn.

— Der Hagelschaden im Kanton ist im Jahre 1890 auf 360,000 Fr., der Wasserschaden auf 410,000 Fr. abgeschätzt. Es soll eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet werden, jedoch den Gemeinderäthen freigestellt werden, anstatt einer Kollekte aus der Polizeikasse einen Betrag zu spenden.

Glarus.

— Für das eidgen. Schützenfest in Glarus soll eine Festhütte für 2500 Personen gebaut, auf die Distanz von 50 Metern zwei bewegliche Jagdscheiben aufgestellt und neben den bisherigen Prämien, Uhren, Becher und Medaillen, für 150 Nummern eine neue Prämie, goldene Damenuhr im Werthe von 75 Fr., eingeführt werden.

Thurgau.

— Ein Korrespondent des „Thurg. Tagb." schildert die Lage des Bauernstandes in den hagelgeschädigten Gegenden als eine sehr bedrängte: „Wo nicht Wohlstand aus frühern bessern Zeiten vorhanden, ist unsere Bauersame wirklich übel daran und muß mit ernster Besorgniß dem Winter und dem künftigen Jahre entgegensehen. Es fehlt an Einnahmen aus Obst und Wein, und die Ausgaben werden größer als in gewöhnlichen Jahren, da nun auch das Brod und selbst das Saatgut für die Herbstaussaat aus dem Haushaltungsgelde angekauft werden muß. Es kommt noch hinzu, daß die Viehhändler in der Voraussicht, daß das neue schweiz. Betriebs- und Konkursrecht ihnen weniger günstig als die bisherigen Gesetze sein werde, eifrig bemüht sind ihre alten Guthaben bei den Bauern einzutreiben und mit bekannter rücksichtsloser Strenge zu ihrem Gelde gelangen wollen."

Waadt.

— Lausanne. Der Große Rath hat in Folge der Demission des Präsidenten Campiche den gegenwärtigen Vizepräsidenten Nationalrath Paschoud zum Vorsitzenden, als ersten Vicepräsidenten Advokaten de Collogny (gegenwärtigen zweiten), als zweiten Vizepräsidenten den liberalen Abgeordneten Bär-Monet, Bürgermeister von Vivis gewählt. Seit 1881 wurde kein Vertreter der Minderheit mehr zur Vizepräsidentschaft berufen.

— Lausanne. Am 24. Aug. war der Große Rath in außerordentlicher Session versammelt. Zwanzig Abgeordnete der liberalen Minderheit beantragen, der Staatsrath sei einzuladen, daß er, wenn möglich, noch in dieser Session einen Bericht über die Folgen des Rückkaufs der Zentralbahn für den Kanton Waadt und insbesondere für das Simplonunternehmen einbringe.

Tages in einem alten Pergamentbande, den ihm sein Antiquar geschickt habe, einen Brief des jungen Mannes, direct an ihn gerichtet, gefunden habe. Diese Bestellung erklärt sich daraus, daß Vollwerth in der Familie des Antiquars gelebt habe. Dieser bedaure nichts mehr, als diesen edlen und liebenswürdigen Jüngling als Hausgenossen verloren zu haben. Um so weniger Bedenken habe er daher auch getragen, dessen Bitte zu erfüllen und den Brief sicher zu Händen seines langjährigen Kunden gelangen zu lassen. Die Geschäftsverbindung zwischen ihnen Beiden hätte unschwer diese Art der Beförderung finden lassen.

Ausland.

Deutschland.

— Der deutsche Kaiser besuchte mit seiner Gemahlin am 24 d. die Stadt Merseburg, wo er vom Provinzial-landtage der Generalität und der Stadt Merseburg festlich empfangen wurde. Er sprach bei einem Bankett nur fünf Minuten, sagte, die Erhaltung des Friedens sei zu erwarten und würde es anders kommen, wäre das nicht seine Schuld.

Ungarn.

— Aus Budapest wird folgende abenteuerliche Geschichte berichtet: Aus dem Weißkirchener Gefängniß wurden 40 Sträflinge unter der Obhut von 5 Gefängnißwärtern auf eine Donauinsel nächst Dubovacz zum Weidenruthensammeln geschickt. Diese Abtheilung ist von Bewohnern der gegenüber am Stromufer liegenden serbischen Ortschaften überrumpelt worden. Die Wächter wurden entwaffnet und unter fortwährenden Insulten mitsammt den Sträflingen in eine nahe serbische Ortschaft geführt, wo alle noch gefangen gehalten werden.

Frankreich.

— Nach der Flottenrevue zu Portsmouth sandte Königin Viktoria ein Telegramm an Herrn Carnot; sie habe den lebhaften Wunsch, ihre Freude auszusprechen, welche ihr der Empfang des Admirals Gervais und seiner Offiziere in Osborne bereitete und wie sehr sie das französische Geschwader bewundere, welches soeben die Revue passirte. Präsident Carnot erwiderte, er bitte die Königin, den aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen für den huldvollen Empfang, welcher dem Admiral Gervais und seinen Offizieren zu Theil geworden, sowie für die Gefühle und Meinungen, welche die Königin hinsichtlich des französischen Geschwaders ausgesprochen habe. — Der dänische Gesandte Moltke-Hoitfeld überreichte dem Präsidenten Carnot die Insignien des Elephantenordens und sprach die sympathischen Gefühle des Königs für Frankreich aus. Carnot erwiderte, er sei hoch erfreut über den herzlichen Empfang, welcher der französischen Flotte in Dänemark bereitet worden sei.

Amerika.

— Das Abräumen der in New-York eingestürzten Gebäude geht nur langsam vor sich; der starke Rauch verhindert das Arbeiten. Man fürchtet, es seien 80 Menschen ums Leben gekommen; zur Zeit des Unglücks befanden sich in den jetzt eingestürzten Gebäuden mehrere hundert Personen; viele derselben entkamen wie durch ein Wunder. Eine Frau sprang im Schrecken aus dem Fenster des sechten Stockes, blieb in den Telephondrähten hängen und wurde von den Feuerwehrmännern unverletzt auf die Erde gebracht. Von dem Personal der im zweiten und dritten Stock befindlichen Druckerei fehlen 26, wovon die meisten weiblichen Geschlechts. Viele Verunglückte wurden von den einstürzenden Trümmern zu Brei zermalmt.

Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Mann, der zu nahe an die Leitungen des elektrischen Lichts kam, vom Strom getödtet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Als vielleicht den interessantesten Vortrag des Geographen-Kongresses in Bern bezeichnet der Berichterstatter der „Gazette de Lausanne" jenen des berühmten schweizerischen Reisenden Heinrich Moser von Schaffhausen über „Turkestan vor und nach der Erstellung der transkaspischen Bahn." Er war der Mann, darüber sprechen zu können; brachte er doch aus jenem Lande zwei Kugeln mit heim, die ihm noch im Leibe stecken, ungerechnet einen für Lebenszeit ausgerenkten Arm. Mosers erste Reise in jene Lande datirt vom Jahre 1868. Nach Baremby, — dem berühmten falschen Derwisch, — und drei Italienern, von denen einer um's Leben kam, war Moser der erste Europäer, der in dieses geheimnißvolle Centralasien vordrang. Nachdem er in achtundzwanzig Tagen die große, wasserlose kirghisische Steppe durchquert, kam er in Buchara an, wie durch ein Wunder vor sicherer Ermordung gerettet: er hatte die Geistesgegenwart gehabt, sich in der höchsten Noth als den russischen Gesandten auszugeben, den man gerade erwartete!

Heute führt eine Bahn nach Buchara; die Industrie, die Landwirthschaft und die Civilisation machen in jenem Lande große Fortschritte. Die Russen haben dort fast im Stillen ein bedeutendes Werk vollbracht und dies besonders dank der von General Annenkoff erbauten transkaspischen Bahn. Im Jahre 1881 begonnen, um russischen Wehrkräften vortheilhafter die Nahrungsmittel zuzuführen, wurde die Linie bald wieder aufgegeben; aber mit bewunderungswürdiger Zähigkeit und unerhörter Energie nahm General Annenkoff das Werk wieder auf und führte es zu einem guten Ende, trotz der wüthenden Opposition der russischen Büreaukratie, die das Werk chimärisch ansah.

Man besiegte alle Schwierigkeiten und drang über Buchara hinaus bis zu jener phantastischen Stadt Samarkand, deren Existenz noch vor 20 Jahren bezweifelt worden war, da sie kein Europäer je gesehen hatte.

Vom kaspischen Meere fährt man nun nach Samarkand in ebenso vielen Stunden, als es früher Tage bedurfte. Städte von fünf- bis sechstausend Einwohnern sind wie durch Zauber längs der Bahnlinie entstanden, und in den Ebenen, die vorher als Wüsten verrufen waren, baut man nun mit wunderbarem Erfolge die Baumwolle an.

Bald dürfte Centralasien an der Spitze der Colonisationsländer stehen. Die transkaspische Bahn, die 100,000 Fr. per Kilometer gekostet hat, verzinst ihr Kapital bereits zu 3½ pCt.; das ist gewiß sprechend.

— Ein Kind entführt. In Hottingen wurde gestern Montag Abend in dem Gedränge, welches anläßlich der beabsichtigten Ballonfahrt am Pfauenplatz entstand, ein 2½jähriges Kind von einer Weibsperson entführt. Das Kind ist bis jetzt nicht wiedergefunden. Auf die Thäterin wird gefahndet.

— Stanley ist von Bern weiter gereist.

— Ein eigenthümliches Schaustück beabsichtigt der kalifornische Ort Tulare für die Weltausstellung in Chicago herzurichten. Aus einem riesigen Baume, der 390 Fuß hoch und 26 Fuß dick ist, will man zwei Stücke von je 45 Fuß Länge herausschneiden und durch Aushöhlen in Eisenbahnwagen von der gewöhnlichen Größe verwandeln. Auf dem Dache will man die Rinde des Baumes lassen und gleichfalls den rohen Zustand des Holzes an den Seiten und Enden der Wagen bewahren. Der eine wird zu einem Schlafwagen eingerichtet werden, während der andere zu einem Speisezimmer hergerichtet und außerdem Bad, Barbierstube und Küche enthalten wird. Die Besucher aus Tulare beabsichtigen, in diesen eigenthümlichen Wagen die Reise nach Chicago zu machen und während ihres Aufenthaltes hierselbst darin zu wohnen. Die Wagen sollen auf den Ausstellungsplatz gebracht und das herausgeschnittene Holz in kleinen Stücken als Andenken verkauft werden.

Neueres und Telegramme.

— Bundesfeier. Der Bundesrath hat den Urkantonen eine offizielle Festmedaille auf die Bundesfeier 1891 in Gold zugestellt. Es wurden im Ganzen nur fünf goldene Medaillen geprägt, von welchen eine in's Bundesarchiv gelangt und vier an die Urstände Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden versandt wurden.

Bern, 25. Aug. In Nordamerika ist das Gesetz zum Schutze des Urheberrechts in Kraft getreten, das auch auf die Schweiz Anwendung findet. Es ist abgedruckt im „Droit d'Auteur", Organ der Berner internationalen Bureaux für literarisches und künstlerisches Eigenthum.

Frankfurt a. M., 25. August. Die elektrische Leitung von Lauffen a. N. nach Frankfurt ist von den Firmen den Behörden übergeben worden; die Schlußprobe ist tadellos. Begeisterung herrscht in Eberbach und Lauffen.

Paris, 25. August. Aus Martinique wird gemeldet, daß beim jüngsten Orkan 340 Menschen um's Leben gekommen sind; zu dieser Zahl kommen noch die Bemannungen der verunglückten Schiffe. Angesichts der großen Verluste wurden die fremden Schiffe ermächtigt, die Insel zu verproviantiren.

Paris, 25. Aug. Mehrere Blätter verlangen die Vorbereitung einer großen Subskription gegen die Hungersnoth in Rußland, die für den bevorstehenden Winter zu erwarten ist.

London, 25. August. Vor ihrer Abfahrt nach Schottland besichtigte die Königin gestern Abend die französische Flotte noch einmal, indem sie an derselben vorbeifuhr. Admiral Gervais und die höheren Offiziere dinirten am Abend bei dem Herzoge von Connaught, während 200 französische Matrosen, welche auf ihrem Marsche nach dem Rathhause von der Menge enthusiastisch begrüßt worden waren, in der Halle des Rathhauses bewirthet wurden.

New-York, 24. Aug. Der „New-York Herald" meldet aus Valparaiso, daß seit drei Tagen Gefechte ohne Entscheidung stattgefunden haben. Das erste Zusammentreffen erfolgte am Freitag an der Mündung des Aconcagua und endigte mit einer Niederlage der chilenischen Regierungstruppen. Balmacedas Truppen zogen sich in guter Ordnung zurück und besetzten am Samstag das Gestade bei Vinadelmar. Den ganzen Tag fanden Scharmützel auf einer Strecke von 15 Meilen statt. Tausende von Zuschauern befanden sich auf den Höhen. Bei Abgang der Depesche war der Sieg noch unentschieden.

Die Kommandanten der auswärtigen Geschwader sind dahin übereingekommen, das Leben und Eigenthum der auswärtigen fremden Staatsangehörigen zu schützen, falls ein Angriff auf Valparaiso stattfindet. Voraussichtlich werden Marinemannschaften zum Schutze der Fremdenkolonie gelandet werden.

Newyork, 25. August. Nach einer Meldung des „Herald" aus Valparaiso vom 24. August wurde das Gefecht bei Vina del Mar am Sonntag beim Eintritt der Dunkelheit resultatlos abgebrochen. Die Truppen ruhten am 24. August. Die Führer bemühten sich, die Mannschaften wieder festzufügen. Die Angriffe der Insurgenten wurden am 23. d. M. mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Auf beiden Seiten wurde verzweifelt gekämpft. Bei Tagesanbruch wurde wegen Erschöpfung von keiner Seite die Offensive ergriffen. Die Insurgenten unterbrachen die Eisenbahnverbindung in Santiago Salto. Man nimmt an, die Aufständischen werden eine Flankenbewegung versuchen, was Balmaceda nach Möglichkeit zu verhindern suchen werde. In Valparaiso herrschte am 24. d. Ruhe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Wollen Sie beim Einkaufen nicht getäuscht werden und die massenhaften schlechten Nachahmungen verhüten, wenn sie eine stärkende Kur mit dem Eisencognac Golliez nothwendig haben, so verlangen Sie in den Apotheken ausdrücklich **Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen. — Es ist der einzig vortheilhaft bekannte und seit 16 Jahren von den berühmtesten Professoren und Aerzten gegen **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwächezustände** verschriebene, der einzig an allen internationalen Ausstellungen prämirte. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. (453)

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

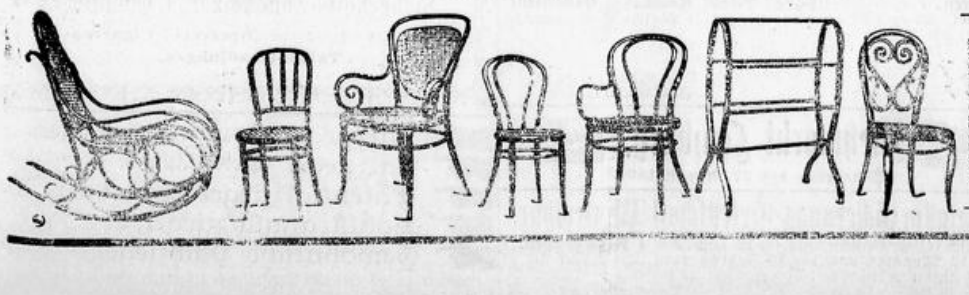
1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abnl.	Barometerstand i. mm. Redc.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+18,7	28,9	763,6	S O,	56	hell
25.	Abends 9 „	+13,4	28,9	763,6	W,	100	„
26.	Morg. 7 „	+13,4	29,7	764,4	W,	82	l. bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden,** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,8 °C. Maximum + 20,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. August 1891.
Zunächst noch heiter und warm; jedoch neuerdings Gewitterbildung.

Aarwärme vom 25. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	14½	14



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
= WIENER SESSEL =
= mit Patent-Ledersitz. =

Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Telephon.

Kindermöbel.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Kurze Repet.-Probe 8 Uhr.
Nachher Zusammenkunft b. **Ryniker**; diverse Besprechungen.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 9.
Pompiers.
Donnerstag den 27. August 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Unteroffiziere und Soldaten
der frühern Bataillone Nro. 15 u. 17!
Soeben erschienen:
Erinnerungen
an den
Grenzbesetzungsdienst
des Bat. 15.
vom 18. Januar bis 27. März 1871.
Preis: Fr. — 70.
Zu beziehen durch **H. R. Sauerländers** Buchhandlung in **Aarau.**

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Saponina,

pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit-** und **Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Frische Sendung
Eier
empfiehlt **Joh. Schmidt** z Bären.

Zwetschgen, gedörrte p. ½ K. 30 Cts.
amerik. Apfelschnitz „ „ 45 „
Kastanien „ „ 18 Cts.
ferner
ital. Schweinefett
in Blasen empfiehlt 3847
G. Bertschinger-Wild.



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — **Backsteine.**
Thonwarenfabrik **Allschwil**, Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Zu verkaufen.
Per Januar oder März 1892, ein feineres, bestrenomirtes
Mode- & Nouvautégeschäft,
mit großer Kundschaft und nachweisbar schöner Rendite. (O. 2981. B)
Gefl. Anfragen sind unter Chiffre **O. 2981. B.** an **Orell Füssli, Annoncen, Basel,** zu richten.

Stelle-Gesuch.
Ein selbstständiger
Bäcker,
militärfrei, sucht Stelle auf eidgen. Bettag. Zeugnisse zu Diensten. Auskunft ertheilt 3889
Louis Jakoberger, Bäcker, Rheinfelden.

Zu vermiethen.
Per sofort od. später ein **Zimmer** (Eckzimmer) möblirt od. unmöblirt. Zu erfragen bei d. Exped. 3890

Gefunden.
Ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Auskunft ertheilt
Die Stadtpolizei.
Aarau, den 26. August 1891.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis.** (3875

Zu vermiethen. 3818
Ein kleineres **Logis** aus 2 Zimmern und Zubehör. Wassereinrichtung, auf 1. November. Metzgergasse, Aarau.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und Nächstenliebe während der langen Krankheit unseres unvergeßlichen Gatten und Sohnes
Gottfried Rüetschi-Wenger,
sowie für die sehr reichen und schönen Blumenspenden und ebenso für das ehrende Grabgeleite danken aufs herzlichste
Aarau, den 25. August 1891.
Die trauernden Hinterlassenen:
Familie Rüetschi.

Wiederholungskurs d. 19. Inf.-Regts.

Sämmtliche noch ausstehenden **Rechnungen** sind den betreffenden Quartiermeistern bis längstens den **27. August** einzuhändigen.
Am Entlassungstag eingehende Rechnungen werden **nicht mehr** berücksichtigt.
Aarau, den 15. August 1891.
Hartmann, Hauptmann,
Reg.-Quartiermeister.

Rusterholz & Freihofer,
Bildhauer,
AARAU
empfehlen sich zur Ausführung von
Grabdenkmälern
nach Zeichnung in allen Stylen und Steinarten. — Garantie für äußerst solide und kunstgerechte Arbeit.
Besonders machen wir auf unsere Collektion in **Synit, Granit, Serpentin,** aufmerksam, wovon über 20 verschiedene Muster vorliegen,
Großes Lager von fertigen Denkmälern.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Gerichtliche Steigerung.

In der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des **Hermann Hediger,** gewes. Stadtgärtner in Aarau wird über die **Fahrhabe** nächsten **Donnerstag den 27. August,** von Nachmittags 2 Uhr an im Hause Nro. 634 Schmiedgasse Steigerung abgehalten.
Es kommen zur Versteigerung: **1 Auszugkommode, 1 Canapeé, 1 Tisch, 4 Kästen, 1 Rasenmähmaschine, ca. 50 Stück Gärtnerwerkgeschirr, Dekorationsmaterial,** sowie vieles Anderes mehr.
Aarau, 22. August 1891.
Die Liquidationsbehörde.

Fahrhabe-Steigerung.

Frau Wittwe **Elisabeth Blattner, geb. Hofer,** in Aarau, bringt nächsten **Samstag den 29. August,** Vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn August Brunnhofer-Meder, Speisewirth, Nro. 178 am Bollrain daselbst,
Fahrhabegegenstände



an eine öffentliche und freiwillige Steigerung.
Darunter befinden sich: **3 aufgerüstete Betten, einzelne Bettstücke, Tische, Commode, Nachttischli, Sessel, Spiegel, Portraits, Linges, 1 Waschhafen, Küchengeschirr** und Anderes mehr.
Kaufliebhaber ladet freundlich ein.
Aarau, den 25. August 1891.
Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.



Viehmarkt Lenzburg.



Donnerstag den 27. August 1891.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
2899 **Wirth-Herzog in Aarau.**



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform, medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, denn bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform, Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

BASLER
Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.
Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen, Leibrenten
Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.
Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.
REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN
(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1.—, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.
Vermittler
aus bessern Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.
Die General-Agentur:
(H.R. S 97) **Herm. Zscholdke in Aarau.**

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlfirstfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Aarau, Donnerstag 27. August 1891. № 200. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
in Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Lehre des Unglücks.

Unter diesem Titel bringt der „Winterth. Landbote" einen sehr beachtenswerthen Artikel über das Eisenbahnwesen, in welchem wir mehrere Gedanken, die wir hier bereits über die wahren Ursachen der Eisenbahnkatastrophen geäußert haben, bestätigt finden. Der Artikel ist aber auch in der Beziehung beherzigenswerth, weil er davor warnt, dem rasenden See ein Opfer auszuliefern. „Die politische Ausbeute der Presse ist zur Zeit nicht sehr reichlich", sagt derselbe. Um so mehr wirft man sich auf die Besprechung der Ursachen des Eisenbahnunglücks von Zollikofen, welches in die schöne Harmonie der Berner Gründungsfeier einen so schrillen Mißton gebracht hat und in Verbindung mit der nur um zwei Monate vorangegangenen Mönchensteiner Katastrophe ein bedenkliches Licht auf die Verkehrssicherheit unserer Eisenbahnen wirft. Bis in die neueste Zeit galt der Verkehr auf den schweizerischen Eisenbahnen sicherer als in jedem andern Lande. Heute lautet das Urtheil anders, und es ist ein schwacher Trost, daß das Unglück nicht nur die Schweiz heimsuchte und daß zur Zeit sowohl diesseits als jenseits des atlantischen Ozeans eine derartige Periode ununterbrochener Eisenbahnunfälle eingetreten sei, daß man 1891 geradezu als ein Jahr der Krisis für den Eisenbahnbetrieb bezeichnen müsse. Es wird hier wohl vielmehr etwas von dem Worte gelten: Gleiche Ursachen, gleiche Wirkungen. Davon ist man rücksichtlich des Unglücks von Zollikofen abgekommen, zu untersuchen, ob die Schuld am Stationsvorstand von Zollikofen oder bei demjenigen von Münchenbuchsee liege. Die Schuld liegt eben überhaupt nicht bei einem Einzelnen, sondern in dem Zusammentreffen und der Verkettung einer ganzen Reihe von Ursachen, die alle mitgewirkt haben: Der Zusammenstrom einer ungeheuren Menschenmenge, und das Zusammendrängen derselben auf zwei bis drei Tage. Alles will dabei sein, wo es etwas zu sehen gibt. Die Bahnen leisten diesem Bestreben Vorschub durch Ausgabe von Billets zu möglichst geringer Taxe, und die Oberaufsicht des Bundes gewährt die Einlegung von Extrazügen, so viele man haben will. Dabei wird nicht untersucht, ob die Bewältigung der kolossalen Arbeit bei den beschränkten und schon für gewöhnliche Verhältnisse ungenügenden Bahneinrichtungen überhaupt menschenmöglich sei oder nicht.

Wir dürfen aber ganz sicher sein, daß, wie man nach dem Mönchensteiner Unglück alle Eisenbahnbrücken untersuchte, nun die resp. Bahngesellschaften werden angehalten werden, Herzogenbuchsee-Bern und Biel-Bern zweispurig anzulegen und den Berner Rangirbahnhof noch mehr zu erweitern. Die Hochfluth des Verkehrs brachte bei ungenügender Ablösung und wie es scheint noch schlechterer Vorsorge für Verpflegung eben eine solche Ueberanstrengung und Uebermüdung des gesammten Bahnpersonals herbei, daß man es in erster Linie der Ausdauer und dem Heldenmuth dieser Angestellten zu danken hat, wenn das Unheil nicht schon früher und noch viel verderblicher eintrat. Gegen jede Vorschrift fuhr der Pariser Schnellzug von Biel, woselbst man ihm noch einen zweiten Zug anhängte, mit 164 Tonnen Uebergewicht und zwei Lokomotiven ab. Er war mit einer kontinuirlichen Bremse versehen, aber im Moment der Noth konnte dieselbe nicht in Funktion gesetzt werden, weil sie nur bis in die Mitte des Zuges reichte. Hätte der Lokomotivführer die Bremse dennoch spielen lassen, so wären die vordern Wagen seines Zuges sozusagen mit einem Ruck gestellt und von den hintern, mit unverminderter Schnelligkeit herandrängenden, Hälfte des Zuges zermalmt worden. So konnte er zur Abwendung des Unheils nur geringes thun; aber er blieb auf seinem Posten, er wich und wankte nicht. Dann kamen die unglücklichen Terrainverhältnisse bei der Einfahrt in die Station Zollikofen von Münchenbuchsee her, welche nicht gestatten, auf größere Distanz die Linie zu überblicken. Die Umstände alle und noch andere dazu fallen in Betracht, wenn von den Ursachen des jüngsten Eisenbahnunglücks gesprochen werden soll.

Diese Ursachen kennen, heißt sie beseitigen und bei künftigen Anlässen vermeiden. Nun aber spricht man auch von den politischen Konsequenzen des Zollikofer Unglücks. Nach der einen Seite lassen wir sie gelten, nach der andern aber nicht. In liberalen und konservativen Blättern, an den Ufern der Limmat und des Rheines, nehmen die Raisonnements immer mehr einen parteipolitischen und persönlichen Charakter an. Ihre Spitze richtet sich gegen einen Mann, der bisher von größtem Einfluß auf dem Felde eidgenössischer Politik war und durch sein bestimmtes und kundiges Wort oft die Entscheidungen des Rathes leitete. Dieser Einfluß war vielen, namentlich da unangenehm, wo er ihre besondern Interessen kreuzte und privatspekulative Hintergedanken schonungslos kritisirte. Der Moment des Unglücks scheint ihnen geeignet zu sein, in bekannter Weise gegen diesen Mann auszuschlagen. Es wird dabei an Alfred Escher erinnert und den Zusammenbruch der von ihm geleiteten Unternehmungen.

Dabei darf aber doch wohl auch an einen kapitalen Unterschied erinnert werden, der zwischen beiden Männern besteht. Es ist die unglückliche Eisenbahnpolitik Eschers, deren Konsequenzen wir bis zur Stunde und noch viele Jahre lang zu tragen haben, die uns das System der Privateisenbahnen mit aller damit verbundenen Gründungs-, Spekulations- und Dividendenwuth geboren hat, die unsern Eisenbahn-Gesellschaften konzessionsmäßige Rechte und Vorrechte verlieh, wie sie selbst monarchische Staaten auf ihrem Boden nicht gewährten, und die auch sonst, wo sie in der Doppelstellung des politischen Machthabers und des Eisenbahnkönigs handelte, die Interessen des Staates in zweite Linie rückte. Dem gegenüber steht die andere Politik, von einzelnen bernischen Staatsmännern und den schweizerischen Demokraten aufgethan, die Politik der Eisenbahnverstaatlichung des Rückkaufs der schweizerischen Eisenbahnen durch den Bund; und wenn der Wind in den leitenden Kreisen der Bundesstadt allmälig umgeschlagen hat, wenn heute die Bundesversammlung selbst zum Gedanken der Verstaatlichung unseres Eisenbahnwesens sich bekennt, wenn auf diesem Boden entscheidende Schritte bereits gethan, theils in Aussicht genommen sind, so ist und war es in erster Linie das Verdienst des Berners Marti. Dieses Verdienst wird auch durch das Unglück nicht geschmälert; das soll mitten in demselben und der dasselbe begleitenden Verschuldung anerkannt sein und bleiben. Wenn darum in parteipolitischer Tendenz oder in niedrigen Gewinnsrücksichten das Zollikofer Unglück von Einzelnen will ausgebeutet werden, so ist es Pflicht der Oeffentlichkeit, dem entgegenzutreten. Die politische Lehre des Zollikofer Unglücks liegt vielmehr darin, daß die private Verwaltung des schweizerischen Eisenbahnwesens nicht mehr diejenige Garantie bezüglich der Verkehrssicherheit und Bewältigung der stets wachsenden Aufgaben des Betriebes bietet, wie die allgemeinen Interessen sie verlangen müssen. Auch der Staatsbetrieb bietet keine absolute Sicherheitsgarantie, aber doch die Gewähr, daß dabei nicht nach privaten und kapitalistischen, sondern nach volkswirthschaftlichen Grundsätzen verfahren wird. Der Bund wird die Eisenbahnen nicht des Gewinnes wegen übernehmen. Ob die Erfahrungen der letzten Monate den Ankauf der Centralbahnaktien fördern oder hindern werden, kommt nicht in Betracht vor der Thatsache, daß sie eine Verurtheilung des zur Zeit bei uns noch herrschenden Privatsystems sind.

Das Eisenbahnunglück bei Zollikofen.

Ueber den Zusammenstoß der Züge Jura-Simplon 2246 und 240/2166 am 17. August 1891 bei Zollikofen läßt das schweizerische Eisenbahndepartement folgende Mittheilung an die Presse gelangen:

31

Feuilleton.

Die stolze Gretha.

Novelle von Georg Horn.

Die Post ging hin und zurück, und jetzt kann die gnädige Frau ja wohl begreifen, warum so viele Bücher zwischen dem Geschäftsmann und mir ausgewechselt wurden. Ja, ich beschütze diese Liebe. Das junge Paar hat sich an mich gewandt mit einem Herzen, so voll, so offen, wie ich es einst hatte, als ich noch meine Bolten ritt und den Fuß noch nicht in dieses Unglückshaus gesetzt hatte."

„Unglückshaus?" wiederholte mit bitterem Vorwurf seine Gattin, aufgeregt ab- und niedergehend. „Du hast wohl Ursache dazu! Ein Kalpak und ein Pallasch waren Alles, was der gnädige Herr in's Haus gebracht hat."

Dem alten Manne stieg das Blut in das Gesicht, er bezwang sich, um einer Frau gegenüber seiner Gefühle Herr zu werden. „Ja, ja, ganz recht! Hab' mich auch oft darum geschämt. Oft war es mir, als regten sich die Beiden dort an der Wand — ich meine, der Kalpack — und flüsterten mir zu: Wie, Du willst einmal ein forscher, anständiger Kerl gewesen sein, und läßt Dich von diesem Weibe vor der Welt und in Dir selbst zu einer Null herabdrücken? Du gibst nicht die Sporen und setzest über sie hinweg, zum Beweise, daß es doch noch etwas gibt, was über ihren Kopf und Sinn und ihre Herrschsucht hinweggeht? Was weiß ich, daß ich so lange eine schlaffe Existenz führen konnte? Aber der Jugendhauch meines Kindes hat mich wieder gestärkt. Nein, Frau Margaretha, Hertha soll nicht Dein Opfer werden wie ich! Sie soll nicht unglücklich werden, mein Kind. Verstanden? Mein Kind, gnädige Frau! Das geht Dich nichts an, sie trägt meinen Namen, ich bin der Herr dieses Hauses, ich habe zu bestimmen, ich vertrete Vaterstelle an ihr, und habe dem Präsidenten heute geschrieben, daß er das Verlöbniß zurückgehen lassen soll. Hertha habe nach reiflicher Ueberlegung die Ueberzeugung gewonnen, daß sie ihm nicht das Glück gewähren könne, welches er ein Recht habe, zu erhoffen — Punktum. Das heißt, Hertha hat den Brief abgefaßt, sie kann das viel besser, und ich habe ihn abgeschrieben und gesiegelt. Nun hat er ihn."

Frau von Walis hatte diese Erklärungen angehört, ohne ein Wort zu erwidern. Sie ging bald einige Schritte auf und nieder, dann blieb sie am Fenster stehen, nur ab und zu wandte sie sich nach ihrem Manne um, in dem Drange, zu sprechen, zu entgegnen. Er ließ sich jedoch nicht unterbrechen. Die Schlacht mit seiner Frau mußte einmal geschlagen werden, nun fühlte er sich wieder fest im Sattel. Aber Frau Margaretha war nichts weniger als geneigt, sich für besiegt zu erklären. Sie brauchte einen Augenblick, um sich zu sammeln; denn diese Nachricht war zu überraschend, zu niederschlagend für sie. Sie trat ihrem Manne jetzt so nahe, daß sie Aug' in Auge mit ihm stand.

„Und kennst Du das Gesetz, durch das man geistesschwache Personen für unzurechnungsfähig erklären kann? Ich werde es thun!"

Herr von Walis lachte. „Ich werde mein Kind an die Hand nehmen und es aus diesem Orte der Qual entfernen. Ich bin sein natürlicher Beschützer, es ist mein Kind und das Gesetz ist auf meiner Seite, gnädige Frau, dann magst Du allein wirthschaften und machen, was Du Lust hast."

„Hilfe Dich!" rief die alte Frau wie in einem Aufschrei. „Wenn man mich zum äußersten bringt, ich werde Alles, was sich mir entgegensetzt, niedertreten — vernichten — Alles!"

Als sie den Weg zu ihrem Zimmer zurückging, kam ihr auf dem Corridor Mosjö Thomasius entgegen. Seine Gestalt war eingefallen, sein Gesicht bleich, sein Blick unsicher, der Ton seiner Stimme klagend.

„Gut, gut, daß Sie kommen, gnädige Frau. Ich suchte Sie schon überall vergebens. Es lag mir immer seither etwas auf dem Herzen, ein Alp, und ich wußte nicht — es war die Ahnung! Nun wüßte ich ja! O, mein Gott!"

Mit diesen Worten empfing der alte Buchhalter „die Frau." Diese fragte nicht, sie wich hier auf dem Corridor jeder Auseinandersetzung aus, sie schloß schnell ihre Thür auf und bedeutete dem Geschäftsführer durch eine nicht mißzuverstehende Geberde, daß er schnell eintreten möchte.

„Was ist?" fragte sie im Zimmer. „Kurz — schnell — was ist geschehen?"

Der alte Buchhalter zog ein Papier aus der Tasche und gab es ihr.

„Hier das Schreiben von der Polizei, aus dem Ministerium des Innern, welches es wiederum vom Ministerum des Aeußern bekam, und an dieses kam es von der russischen Gesandtschaft. O, warum gnädige Frau, haben wir das gethan? Ich, ich hätte nie dazu gerathen, aber Sie kamen darauf, Sie wollten es, und da darf man Ihnen nicht widersprechen. Sonst hätte ich protestirt, wie ich es jetzt thue gegen die Mitschuld. Ich wasche meine Hände in Unschuld. Und Jedermann in der Stadt wird es mir bezeugen, daß ich nie etwas gethan habe, was gegen die Gesetze, geschweige denn, was einen andern Christenmenschen in's Verderben gebracht hätte. Sie haben es gewollt, Sie können die Sündenschuld auch tragen, auf Sie wird Sie auch fallen!"

Frau von Walis las und las, sie schien mit dem Papier versteinert, so daß sie das Eintreten Hertha's nicht bemerkt hatte.

Die Untersuchungen des administrativen Inspektorates über den bedauerlichen Zusammenstoß der Jura-Simplon-Züge 2246 und 249/2166 am Morgen des 17. August d. J. vor der Signalscheibe von Zollikofen, Seite gegen Biel, sind im Wesentlichen, soweit die Feststellung der Thatsachen durch Abhörung des betheiligten Personals in Frage kommt, abgeschlossen und haben folgendes Resultat ergeben:

Die Zugszirkulation in der Richtung Biel-Bern war schon am frühen Morgen nicht so pünktlich und regelmäßig, wie es im Interesse eines geordneten Betriebes bei dem zu erwartenden Andrang von Personen und dem dadurch bedingten regen Zugsverkehr wünschenswerth gewesen wäre.

Die Fahrzeit der Personenzüge variirt zwischen 71 und 86 Minuten. Der Zug 2246 war zudem noch überlastet. Nach den von der Jura-Simplonbahn aufgestellten Normen hätte dessen Belastung auf der Strecke Biel-Lyß 170 Tonnen und auf der Strecke Lyß-Bern 145 Tonnen betragen dürfen, allein sie betrug thatsächlich 231 Tonnen, es waren also 61, resp. 86 Tonnen Ueberlastung vorhanden.

Trotz alledem war bei der Abfahrt des Zuges in Biel vom Oberbetriebsinspektor der Jura-Simplon-Bahn angeordnet worden, daß der Zug 2246 auf allen denjenigen Zwischenstationen anhalte, auf welchen Leute zum Einsteigen bereit seien. Der Zug hielt daher auf drei Stationen an. Hierdurch sowie durch die von der großen Ueberlastung bedingte verlangsamte Fahrt auf der freien Bahn hatte der Zug nach und nach eine ganz beträchtliche Verspätung erhalten, so daß der ihm fahrplanmäßig in einem Abstand von 22 Minuten nachfolgende Pariser Schnellzug sowohl in Suberg, als auch in Schüpfen mittelst der rothen Fahne angehalten wurde, bis von der nächsten Station freie Bahn erhältlich war. In der folgenden Station Münchenbuchsee wurde er aber nicht angehalten, obgleich die vorausgegangene Anfrage auf freie Bahn von Zollikofen nicht beantwortet worden war und nach den Aufzeichnungen der Station Münchenbuchsee erst 7 Minuten seit der Abfahrt des Zuges 2246 verstrichen waren. Inzwischen war der letztere Zug gegen Zollikofen vorgerückt, und da das dortige Einfahrtsgeleise nicht frei war, vor dem Signal gestellt worden. An dieser Stelle liegt die Bahn in einer Curve von 600 m und ist die Aussicht in der Richtung nach der anschließenden geraden Strecke gegen Münchenbuchsee durch Wald verdeckt.

Nach Anhalten des Zuges wurde nun zwar der Bremser des letzten Wagens mit der rothen Fahne zur Deckung des Zuges beauftragt; derselbe hat sich aber nicht bis zu demjenigen Punkte begeben, wo er die gerade Strecke übersehen konnte, weil er befürchtete, zurückbleiben zu müssen, wenn inzwischen dem Zug die Einfahrt frei gegeben wurde. Die Barrière des Wegüberganges war von einer Wärterin bedient und nach Durchfahrt des Zuges 2246 geöffnet worden um die zahlreichen Fuhrwerke durchfahren zu lassen. Inzwischen war der Zug 240/2166 (Pariserzug) gegen Zollikofen herangerückt.

Als er in der Curve vor dem Wegübergang sich befand, gab der Führer der Vorspannmaschine das Achtungssignal, da er durch eine Oeffnung zwischen Wärterhaus und Gesträuch gesehen hatte, daß die Barrière nicht geschlossen sei. Auf dieses Zeichen hin sprang die Wärterin des Ueberganges, die Hände rasch auf- und abwärts bewegend, dem Zug entgegen. Dies veranlaßte den Führer der ersten Maschine, das Nothsignal und Contredampf zu geben, was auch der Führer der zweiten Maschine sofort that; allein es war schon zu spät. Ehe das Personal des Zuges 240/2166 die Bremsen vollständig anziehen konnte, war der Zusammenstoß mit dem Zuge 2246 erfolgt, für den inzwischen allerdings das Einfahrtssignal geöffnet worden war, der aber wegen der großen Ueberlastung auf der Steigung von 10‰ nicht sofort anfahren konnte.

Der Pariserzug (240) war mit der Westinghousebremse ausgerüstet. Dieselbe war aber in Biel außer Thätigkeit gesetzt worden, weil diesem Zug hier der Extrazug 2166 von Pruntrut ohne eine Aenderung in der Komposition angehängt wurde, was zur Folge hatte, daß aus dem nun aus 16 Wagen bestehenden ganzen Zug nur die ersten fünf Wagen hätten mit der Westinghousebremse gebremst werden können.

In diesem Falle war gemäß eines Dienstbefehles der Direktion der Jura-Simplon-Bahn diese Bremse außer Dienst zu setzen und der Zug mit den Handbremsen zu bedienen. Obgleich die vorhandenen Handbremsen gehörig besetzt waren, kam ihre Wirkung doch zu spät, um den Zusammenstoß zu verhindern.

Die Folgen des Zusammenstoßes sind bekannt: Vom Pariserzug ist ein Personenwagen leicht beschädigt; die erste Maschine desselben und die drei letzten Wagen des Extrazuges Nr. 2246 wurden mehr oder weniger zertrümmert. Von den Reisenden, welche in diesem Wagen sich befanden sind 13 Personen auf der Stelle getödtet und 26 meist schwer verletzt worden, von welchen eine schon auf dem Transport nach Bern und drei seither im Inselspital zu Bern verstorben sind. Die Personenbeschädigungen im Pariserzug beschränkten sich auf die Verletzung eines Lokomotivführers und eines Zugsbegleiters.

Die Frage, wen ein strafbares Verschulden trifft, und welche besondern Umstände dasselbe mindern oder ausschließen könnten, muß den Gerichten vorbehalten bleiben.

Bern, den 24. August 1891.

Schweiz. Eisenbahndepartement.

Ein Blick auf die Gestalt des Buchhalters, auf ihre Großmutter, ließ sie errathen, daß etwas Außergewöhnliches sich ereignet hatte.

„Großmutter, ist Dir etwas begegnet — im Hause — im Geschäft?" Sprich!"

„Man kann es ein Unglück nennen, — allerdings — für den Betreffenden —"

„Für wen?" hauchte Hertha und suchte sich an dem zunächst befindlichen Möbel festzuhalten.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Am 26. August traf der französische Minister des Auswärtigen, Ribot, von Montreux kommend, hier ein, am Bahnhof von dem französischen Botschafter Arago und seinem Gesandtschaftspersonal empfangen. Unmittelbar nach seiner Ankunft fuhr Ribot in Begleitung von Arago am Bundespalais vor, wo er seine Karte abgab, um nachher sich auf die französische Botschaft zu begeben.

Nachmittags findet daselbst ein Diner statt, zu welchem die hier anwesenden Mitglieder des Bundesrathes eingeladen sind.

Abends wird Ribot nach Montreux zurückreisen.

— Gefängnißsträflinge. Nach einer Zusammenstellung von Strafhausdirektor Hürbin in Lenzburg betrug die Gesammtzahl der Zuchthaus- und Gefängnißsträflinge, sowie der Zwangsarbeiter in der ganzen Schweiz 10,437 oder 3,57 ‰ der Wohnbevölkerung. Ueber diesem Durchschnitte stehen die Kantone: Waadt, Baselland, Thurgau, Appenzell A.-Rh., Zürich, Schaffhausen, Solothurn, Luzern und Basselstadt. Unter dem Durchschnitte stehen die Kantone: Wallis, Tessin, Appenzell J.-R., Graubünden, Schwyz, Uri, Nidwalden, Glarus, Genf, St. Gallen, Zug, Freiburg, Bern, Aargau, Obwalden und Neuenburg.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Militärisches *. Friedrich Senn, Pintenwirth von Auenstein, welcher am 18 dies mit der Dragoner Schwadron Nr. 15 als Schmid eingerückt war, wurde letzte Woche von einem Pferdehufschlag an einem Bein und einer Hand verletzt. Diese Verletzungen hielt man jedoch im Anfang für nicht gefährlich, allein bald nachher klagte derselbe über heftige Schmerzen und wurde infolge dessen in den Kantonsspital verbracht, woselbst er, wie berichtet wird, an Blutvergiftung gestern gestorben ist. Senn war Familienvater.

— Zofingen. Die Schützengesellschaft hält am 30. und 31. August ein Ehr- und Freischießen ab.

— Zofingen. An der nächsten Generalversammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen, Sonntag den 30. August 1891, Nachmittags 2 Uhr, werden zwei Referate gehalten, nämlich von Herrn Bezirksrichter Basler in Bottenwyl, über Erweiterung der Erbrechte Unehelicher und von Herrn alt Nationalrath Karrer in Bern über schweizerische Auswanderung.

— Seethalbahn. Der „Freien Presse" wird aus Lenzburg unter einer [illegible] geschrieben: „Die Chronik der interessanten Eisenbahnereignisse ist durch eine Originalerscheinung bereichert worden. Als eine Abtheilung Soldaten einen Wagen besetzt hatte, brach der Fußboden des saubern Vehikels unter der Last der Mannschaft ein. — Die Leute konnten Gott danken, daß der „Krach" noch auf der Station bei stehendem Zuge stattfand.

Die Zeichen mehren sich, die auf ein schweizerisches Eisenbahnnetz hindrängen. Wie lange noch??"

Diese tragische Geschichte reduzirt sich wohl auf die Entgleisung eines Wagens auf einem Rangirgeleise der Seethalbahn, als am Sonntag ein Zug formirt wurde.

— Mellingen. Herr Gredinger, Vater, Landwirth in hier ist vom beladenen Wagen so unglücklich gefallen, daß er das Genick brach, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Muri. Dachdecker Michael Huwiler, 78 Jahre alt, fiel in Dorfmuri von einem Strohdache und wird an den erlittenen Verletzungen sterben müssen.

— Beinwyl-Muri. (Corr. v. 26. August.) In Auw auf dem Felde beim Garbenmachen fiel gestern Abend circa halb 8 Uhr Josef Burkart, Glaser von dorten, mit einem Buschel Band, den er nachholte, plötzlich zu Boden, wurde von einem Mitarbeiter August, Huwyler, aufgehoben, in dessen Armen Burkart nach kaum einer halben Minute sein Leben aushauchte.

Frau Burkart und sieben meist unerzogene Kinder trauern um ihren liebevollen Vater.

Solothurn.

— Am 6. September, schreibt man der „B. Ztg.", hat das Solothurner Volk zum zweiten Mal über das Einführungsgesetz zum Betreibungs- und Konkursgesetz und über die öffentlich rechtlichen Folgen der Pfändung und des Konkurses abzustimmen. Für die erste Vorlage ist der größte Stein des Anstoßes beseitigt, nämlich die Verschmelzung der Amtschreibereien Solothurn, Lebern, Bucheggberg und Kriegstetten, es ist kein Zweifel mehr, daß das Einführungsgesetz an den „Schermen" kommt. Das Interesse des Publikums an dieser Vorlage und ihrem Schicksale hat so bedeutend nachgelassen, daß sie zum guten Theil dieser Theilnahmlosigkeit die Annahme zu verdanken haben wird. „Es muß halt einmal sein", sagt der Wähler und schlägt sich im Weitern die Gedanken an diese unanmuthige Materie aus dem Sinne.

Auch die Vorlage betreffend die öffentlich rechtlichen Folgen der fruchtlosen Pfändung und des Konkurses braucht den Volksentscheid nicht zu fürchten, da sie den modernen Verhältnissen Rechnung trägt.

Gleichzeitig mit den genannten Vorlagen wird ein Gesetz betreffend der Förderung der Viehzucht der Volksabstimmung unterstellt. Dasselbe ist einem der Postulate der neuen Verfassung entsprungen und hat gegenüber dem bisherigen Zustande nach drei Richtungen Verbesserungen im Auge. Die Prämien für männliche Zuchtthiere sollen erhöht und die Gemeinden verpflichtet werden, ihren Zuchtstierhaltern, denen kantonale Prämien zugesprochen werden, einen Beitrag in der Höhe von wenigstens der Hälfte der letztern zu bezahlen. Der dritte Vortheil begegnet auf wirksame Weise dem bisher vielgehörten Vorwurf, das Gesetz sei nur im Interesse der Großbauern und dem mindern Mannli sei es nicht möglich, sich der Vortheile der Rassenzucht theilhaftig zu machen. Das Gesetz nimmt nämlich die Gründung von Viehzuchtgenossenschaften in's Auge, denen alle Vortheile ebenfalls zugewendet werden sollen, und durch welche diejenigen, die als Einzelne zu schwach sind, gemeinsam zum Ziele kommen können.

— In Solothurn findet vom 12, 14, 19 und 26 September ein kantonaler Samenmarkt statt.

— Der Regierungsrath hat die Wahl des Herrn Josef Schoch von Oberwangen, Thurgau, als Pfarrverweser der Gemeinde Lostorf bestätigt.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Zwei durch das Wetter vereitelte Versuche und das Drängen der vielen, trotz des Fahrgeldes von 150 Fr., noch fahrbegierigen Passagiere veranlaßten den Luftschiffer Spelterini, heute sammt dem gefüllten Korb schon Mittags 2 Uhr aufzusteigen. Ueber eine Stunde lang zog das gewaltige Kugelwesen um 3000 Meter hoch über dem Zürichberg dahin und senkte sich dann, wie immer, nur der Windströmung nachgebend, mit mehr südlicher Richtung, in das Glatthal.

Die Aufregung über die Verschleppung der neuen Straßenbahnlinien hat sich in jüngster Zeit in der Presse auf verschiedene Weise Luft gemacht. Die Ursache liegt theilweise an der Unternehmung, welche die schon sehr günstigen Bedingungen durch die wartenden Gemeinden noch ermäßigt zu sehen hofft. Nun soll auch dafür die Vereinigung Hilfe bringen. Die Straßenbahnkommission, welche die vorhandenen Linien kontrolirt, wünscht Verstaatlichung des ganzen Netzes.

Dies wäre bei Erstellung der Abtheilung Hottingen und Hirslanden ebenso schwierig wie heute der Rückkauf der Eisenbahnen. Warten aber die noch nicht mit Trams versehenen Gemeinden bis zum Gültigwerden der Vereinigung, so hofft man, Neu Zürich erkläre das Verkehrswesen für Staatssache, kaufe die vorhandenen Linien billig zurück und baue die projektirten mit zweckmäßigeren Tracen als die jetzigen Unternehmer es wollen. Dann ist auch der elektrische Betrieb in Aussicht genommen als der allein richtige für die mehrsachen Steigungen und ansehnlichen Entfernungen. Eine in 14 Tagen zusammentretende Delegirtenversammlung der Gemeinden mit Tram wird die Sache zu behandeln haben. Die Spannung ist um so größer als die Betheiligten fast nichts vom Stand der Sache erfuhren.

Basel.

— Die „Brodlaube" soll an ein großes Konfektionsgeschäft verkauft sein; der Käufer wolle dort eine Filiale errichten.

— In Liestal beobachtete man am 26., als am Ende der Hundstage, einen Wasserreif.

Bern.

— Thun. (Korresp.) Sie schreiben in Ihrem geschätzten Blatte vom 25. dies unter „Rheinfelden", wie sehr sich dieser Kurort, trotz schlechter Witterung, einer außerordentlichen Frequenz erfreut. Daß nicht nur jene Rheinstädter, wohlgemuth mit goldenen Löffeln am warmen Brei sitzen, daß es auch im Oberland nicht schlimm steht, hat Schreiber dies letzte Woche erfahren und beobachtet. Daß dieser erhabene, schönste Theil Mutzopotamiens ein stets wieder gesuchter und bewunderter Fleck Erde ist, ist unleugbare Thatsache. In Kandersteg war mit Mühe ein Zimmer zu erhalten und sonverbrannt und durch Gletscherluft arg hergenommen in Mürren angelangt, konnte ich nach langem Warten in einem jener Riesenpaläste, die für unser einen zu nobel sind, endlich ein Zimmer in einer Dependenz erhalten. Auf dem Saumwege Mürren-Lauterbrunnen herrschte wahre Völkerwanderung, trotzdem die Bahn eben eröffnet war, und wenn man erst den anrasselnden, keuchenden Choli sich seines langen Schwanzes entleeren sieht, so kann man sich wirklich über die Saison nicht beklagen. Welch Leben, Treiben und Gackern! verry nice, indeed!

In Oberlands Metropole, der Zwischenseestadt, sollen zeitweise Betten ein gesuchter Artikel sein.

Hätte der liebe Herrgott dreiviertel des Regens ins Pfefferland und uns dafür einen blauen Himmel und warme Sonne geschickt, sicherlich wir hätten eine noch nie dagewesene Saison gehabt.

Es fehlte auch an Hochtouristen nicht, aber die guten Kerls kommen selten oder gar nicht durch den Nebel, und es wäre auch zwecklos, denn Nebel läßt sich auch im Thale schlucken.

— Der Gemeinderath von Thun hat sich mit der Initiative betreffend Kollektiv-Versicherung des Mobiliars ärmerer Familien, welche ihre Fahrhabe gegen Brandschaden nicht versichert haben, einverstanden erklärt.

Uri.

— Die Gemeinnützige Gesellschaft von Uri hat den Beschluß gefaßt, im Herbst 1892 eine kantonal-gewerbliche und landwirthschaftliche Ausstellung zu veranstalten, um in diesen beiden Richtungen zu weiterem Streben aufzumuntern und sich zugleich über den gegenwärtigen Stand Rechenschaft zu geben.

Nidwalden.

— In Buochs findet vom 13. bis 16. Septbr. das Kantonalschützenfest statt, wofür 10,000 Fr. ausgesetzt sind.

Glarus.

— Die Glarner sind vorsichtige Leute. Der Regierungsrath hat bereits die Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen um Anordnung der nöthigen Maßregeln für die Sicherheit des Publikums und die Bewältigung des Personenverkehrs am eidg. Schützenfest in Glarus vom Jahr 1892 und um Kundmachung dieser Vorkehren ersucht.

St. Gallen.

— In St. Gallen trifft man Vorbereitungen zur Bekämpfung der auf den Winter bevorstehenden Vertheuerung der Lebensmittel. Die dortige Marktbehörde in Verbindung mit der Lebensmittelpolizei läßt gegenwärtig in allen größern Städten Erkundigungen über die Preise einziehen. Es soll sich zunächst um Gründung eines Lebensmittel-Einkaufsvereins handeln, der unter Umständen seine Thätigkeit auf allen größern Märkten entfalten würde.

— Zur Förderung und Verbreitung einer rationellen Most- und Saftproduktion veranstaltet der landwirthschaftliche Verein des Kantons St. Gallen in der Woche vom 20.—27. September in verschiedenen Gegenden des Kantons Mostbereitungskurse von ein- bis zweitägiger Dauer.

Graubünden.

— Zur Saison schreibt man aus den Bündner Bergen: „Im Ganzen kann man wohl annehmen, daß ein Drittel bis ein Viertel weniger Gäste an den Kurorten verweilen als in einem guten Jahr. Wir haben von keinem Hotel gehört, daß es vollständig besetzt gewesen wäre, gar manches, besonders an kleinern Stationen, war nur spärlich besucht. Orte, wie z. B. das Bad Fideris, wo sonst im Hochsommer für nicht Angemeldete kein Platz zu finden ist, kamen dies Jahr nie in Verlegenheit. In Fideris waren stetsfort eine erhebliche Anzahl nicht besetzter Betten."

Neuenburg.

— Einem Ochsen aus einer Herde, die von einem Knaben durch die Straßen Chaux-de-Fonds getrieben wurde, fiel es plötzlich ein, auf Entdeckungsreisen auszugehen. In lustigen Sprüngen galoppirte er durch die Rue Léopold-Robert. Als ihn einige Leute aufhalten wollten, machte er bei einer offenen Thüre eine Wendung und trat ruhig — in die Apotheke Bourquin ein. Hr. Bourquin kehrte gerade der Thüre den Rücken; als er sich umwandte, streckte sich ihm ein mit mächtigen Hörnern versehenes Ochsenhaupt entgegen. Zum Glück kam der Hirte schnell hinzu und bugsirte sein „Viecherl" hinaus, bevor dasselbe unter den verschiedenen „Gütterli" und „Häfeli" Unheil anrichten konnte.

— Das Kriegsgericht der II. Division hat den Soldaten Albert Robert aus Renan, der einem Kameraden 30 Franken gestohlen, zu einem Jahr Zuchthaus, Einstellung in seinen bürgerlichen Rechten für fünf Jahre und zu den Kosten verurtheilt.

Ausland.

Deutschland.

— In München wurde am 26. August die internationale Konferenz der Direktoren der meteorologischen Beobachtungssysteme europäischer und außereuropäischer Länder eröffnet. Dieselbe ist von 32 Delegirten besucht. Vertreter der Schweiz ist Direktor Billwiller in Zürich.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein bei Küsnacht nächtlicherweile vor Anker liegendes mit Bausteinen beladenes Ledischiff, in welchem drei Schiffsknechte schliefen, wurde von ruchloser Hand derart beschädigt, daß es versank. Die Mannschaft rettete sich durch Schwimmen. Nach Tagesanbruch wurden dann die Schiffbrüchigen sammt dem Schiff, das wieder an die Oberfläche gekommen war, ans Land gebracht. Dem Thäter ist man auf der Spur.

— Eisenbahnunglücke im Ausland. Wieder werden eine Reihe von Unglücksfällen gemeldet. In Bukarest entgleiste ein Güterzug. Drei Personen wurden getödtet, vier verwundet. Auf der Linie Bologna-Florenz entstand in einem Wagen erster Klasse Feuer; fünf Reisende stürzten sich aus dem Fenster und wurden schwer verwundet. In Fourmies (Frankreich) fand Sonntag Morgens 5 Uhr ein Zusammenstoß von zwei Zügen statt. Ein Zugführer wurde getödtet, die Reisenden blieben verschont, doch ist der Schaden an Material ein bedeutender.

— Eisenbahnzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Casalecchino, Italien, stieß am 25. ds. ein von Florenz kommender Personenzug mit einem von Bologna kommenden Güterzug zusammen. Etliche Passagiere und ein Heizer wurden verwundet.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 27. d. (Privattelegr. der Aarg. Nachr.) Spelterinis Ballon (Privatfahrt mit Herren Fierz und Heer) gieng jenseits des Bodensees nieder.

Die Straßenbahn-Kommission beantragt den Delegirten die Abweisung aller Konzessionen für neue Linien, bis zum Gültigwerden der Stadtvereinigung.

Zug, 26. August. Der Kantonsrath setzte die Volksabstimmung über die Verfassungs-Revision auf den 27. September an.

Zug, 26. August. Der kantonale Feuerwehrkurs hat seinen Anfang genommen. Er dauert 4 Tage mit je 9 Unterrichtsstunden. Die 30 Theilnehmer stehen unter militärischer Disziplin.

Berlin, 25. Aug. Gegenüber den Meldungen, wonach Emin Pascha in Wadelai angekommen sei und die Mahdisten vollständig geschlagen habe, bemerkt die „Voss. Ztg.", nach einem ihr vorliegenden, vorgestern eingetroffenen Briefe eines portugiesischen Missionars aus Katavi vom 20. Mai sei es zweifellos, daß Emin Pascha mit Dr. Stuhlmann nach Ueberstehen von Gefechten mit arabischen Sklavenhändlern und aufgewiegelten Eingebornen in Tanganika eingetroffen sei.

Paris, 26. August. Gestern Abend stieß beim Verlassen des Nordbahnhofs ein Lokalzug auf die letzten Wagen des Brüsseler Zuges, der den Bahnhof einige Minuten vorher verlassen hatte. Drei Furgons wurden aus dem Geleise geworfen; ein Bremser stürzte hinab und wurde an Kopf und Schulter verwundet; sonst war Niemand verletzt.

Paris, 26. August. Der König von Italien werde Toulon besuchen. — Stanley ist seit gestern hier.

London, 26. August. Der Admiral des engl. Kanalgeschwader hat die Einladung des Admirals Gervais, mit seinem Geschwader Cherbourg im Oktober zu besuchen, angenommen.

London, 26. Aug. Den neuesten Nachrichten aus Lima zufolge steht der vollständige Erfolg Balmacedas außer allem Zweifel; dagegen sei die Lage der Insurgenten in Valparaiso hülflos. Es scheine, daß Balmaceda von den Plänen unterrichtet gewesen sei, da er die Expedition gegen Iquipue unterlassen und den Angriff der Insurgenten erwartet habe.

Valparaiso, 26. August. Die Stadt ist in großer Aufregung, die Geschäfte stehen vollständig still. Die Nachricht von einer Niederlage der Insurgenten wird von der Mehrzahl des Volkes freudig begrüßt. Der neugewählte Präsident Claudio Vicuna unterstützt Balmaceda auf das kräftigste. Balmaceda scheint die Ankunft des Panzerkreuzers Erraznirz abzuwarten, bevor er einen Angriff zur See unternimmt. Die in der letzten blutigen Schlacht Gefangenen sind meistens verwundet.

Petersburg, 25. August. Es wird eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht, wonach bei dem nach dem Ausland auszuführenden Weizen eine Roggenbeimischung von höchstens acht Prozent, anderes Getreide eine Beimischung von höchstens drei Prozent und eine Kleiebeimischung nicht über ein Prozent des Gewichts betragen darf. Getreide mit größern Beimischungen von Roggen und Kleie wird, falls es nicht bis zum 27. August um Mitternacht die erforderlichen Ausfuhrdokumente erhalten, zur Ausfuhr nicht mehr zugelassen.

New-York, 25. August. Eine Depesche aus Valparaiso bestätigt, daß der Angriff der Insurgenten auf die Regierungstruppen am Sonntag zurückgeschlagen worden sei und daß am Montag der Kampf eingestellt wurde.

New-York, 26. August. Nachrichten aus Chile zufolge scheint keine der beiden bei Valparaiso sich gegenüberstehenden Armeen geneigt zu sein, die Feindseligkeiten sofort wieder zu erneuern. Außer unbedeutenden Scharmützeln am 25. August sei bisher kein Zusammenstoß erfolgt. Die Oberbefehlshaber beobachten sich gegenseitig auf das Peinlichste und suchen eine günstige Stellung zu erlangen. General Canto, der Führer der Kongreßtruppen, dürfte einen Marsch in das Innere des Landes machen und eine Stellung zu gewinnen suchen, von welcher er bessere Chancen zu einem direkten Angriff auf die Stadt hat, ohne seine Truppen zu sehr dem Feuer der Forts-Artillerie auszusetzen. In diesem Falle dürften einige Tage vergehen, bevor es zu einer neuen Schlacht kommt. Von Balmaceda glaubt man, er werde versuchen, dem Gegner die Rückzugslinie nach den Schiffen abzuschneiden, ehe er eine Schlacht liefert, um die Kongreßtruppen völlig zu vernichten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * (Konzertbericht.) Ein musikalischer Genuß feinster Art wurde uns gestern Abend durch das Orgel-konzert des Herrn Häusermann aus Zürich zu Theil. Herr Häusermann, der in Aarau vom christ-katholischen Kirchengesangfeste her als Leiter eines wohlgeschulten Chores in guter Erinnerung steht, wies sich als trefflicher Künstler aus, der die Orgel in bester Weise zu behandeln versteht. Geschickt hatte er sein Programm so zusammengestellt, daß die Vorzüge unseres neuen, so überaus wohlgelungenen Orgel-Werkes nach allen Seiten hin in's Licht gesetzt wurden. Wie mächtig brausten die gewaltigen Akkorde der A-Dur Sonate von Mendelssohn und des marche triomphale von Lemens durch die Gewölbe unserer jetzt so wohnlichen Kirche dahin und wie einschmeichelnd stahlen sich die Weisen von Händel und Tombelle in unser Ohr! Das Tombellesche Stück gab uns Gelegenheit, die herrlichen Wirkungen der Engelsstimmen zu bewundern. Ein wie feinsinniger Musiker Herr Häusermann ist, das zeigte er am besten durch seine Begleitung der Gesangs- und Violin-Soli. Fräulein Emmy Häusermann, die Schwester des Konzertgebers ist im Besitze einer sympathischen Sopranstimme, welcher man die Stockhausen'sche Schule wohl anhört, das Hiller'sche Gebet, sowie Ingeborg's Klage aus Max Bruch's Frithjof waren Stücke, die ihrer offenbar dem elegischen sich zuneigenden musikalischen Individualität sehr gut zusagten. Ueber unsern Baxiton, Herrn Burgmeier, brauchen wir wohl nicht viele Worte zu machen; jeder kennt seine Vorzüge, die sich gestern Abend in der Arie „Es ist genug" aus dem Elias und dem schwierigen Greisengesang von Schuber auf's beste entfalteten. Wir bewunderten die mächtige Stimme, die so schon klang „wie am ersten Tag" und freuten uns dabei an der durch den Umbau nicht gestörten guten Akustik unserer Kirche. Unser Violinspieler, Herr Heinrich Wydler trug mit sehr schönem Ton und völliger technischer Sicherheit ein Larghetto von Tartini und eine Arie (e pur dicesti) von Lotti vor. Herr Wydler hat gezeigt, daß es völlig berechtigt war, wenn man große Hoffnungen auf ihn setzte, schon als er noch ein kleiner Knabe, in den Schülerkonzerten als Solist auftrat. Jeder für Musik Empfängliche wird den Reiz der melodiereichen und in der Form einfachen, klaren altitalienischen Musik fühlen, von der uns der Künstler Proben gab. Für unsern Geschmack hätte das Tartinische Stück eine Idee langsamer genommen werden dürfen. — Das Konzert erfreute sich, wie wir gerne konstatiren, eines überaus zahlreichen Besuches und das Publikum nahm stillschweigend, aber mit sichtlicher hoher Befriedigung die gebotenen Genüsse auf. Wir sind überzeugt, daß die Theilnahme nicht geringer sein würde, wenn noch öfters solche Kirchen-Konzerte veranstaltet würden. Herr Häusermann aber wird in bestem Andenken bleiben und wir hoffen, daß er bald wieder einmal uns seinem Orgelspiele werde lauschen lassen. H. K.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

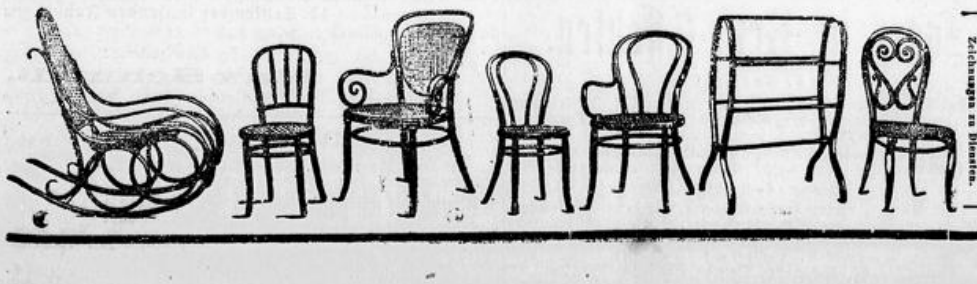
1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigk.	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+20,5	729,1	763,8	SW.	55	bewölkt
26.	Abends 9 „	+14,5	729,0	763,7	S.	100	hell
27.	Morg. 7 „	+11,0	728,4	763,1	S.	96	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,3 °C. Maximum + 22,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. August 1891.
Es droht neuerdings eine Wetteränderung von Westen.

Aarwärme vom 26. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15½	14½	14



Vollständige Einrichtung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

1a Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Lodersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Vereinschronik.

C. V.

Damenchor.

Abends 8 Uhr: 1. Probe für das anfangs Oktbr. stattfindende I. Abonnements-Concert. (Neuer Stoff).

NB. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, schon die erste Probe vollzählig zu besuchen.

Präsidium & Direktion.

Stadtmusik Aarau

Vollzählige Probe im Lokal. Mittheilungen. Marschhefte mitbringen.

S. A.-C.

Claridenpaß.

Besprechung Freitag Abend
Café Stahel.

Naturforschende Gesellschaft.

Die Mitglieder werden freundlich zu einem Besuch der Cementfabrik der Herren Zurlinden u. Cie. in Wildegg eingeladen.

Abfahrt von Aarau Freitag Abend **5 Uhr.**

Der Vorstand.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 9.
Pompiero.

Donnerstag den 27. August 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Château Vennes,

Lausanne.

Mlle. Vulliémoz,

pensionnat de demoiselles.

Etude approfondie du français. Vie de famille. Situation splendide; vue magnifique sur le lac et les Alpes. Prospectus et références à disposition. (OL. 1305)

Kaufen

einige Nummern der

Aargauer Nachrichten,

welche die Beschreibung der **Bundesfeier in Aarau** enthalten. Nr. 169 vom 24. Juli.

Exped. d. „Aarg. Nachr".

Stelle-Gesuch.

Ein selbstständiger

Bäcker,

militärfrei, sucht Stelle auf eidgen. Bettag. Zeugnisse zu Diensten. Auskunft ertheilt 3889

Louis Jakoberger, Bäcker, Rheinfelden.

Eine tüchtige selbstständige 3898

Glätterin

sucht Stelle als solche od. als Zimmermädchen. Auskunft bei der Exped.

Zu verkaufen:

Wegen Nichtgebrauch ein ächt deutscher 2jähriger



Dachsbragg,

(Hündin) der sehr gute Anlagen zum Stechen und Jagen hat. 3899

Auskunft ertheilt

S. Schlatter, Förster, **Fahrwangen.**

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes **Dienstenbett** und ein **Kinderbett.**

Nachfrage bei der Exped. 3897

Zu vermiethen.

Ein kleineres, möblirtes, heizbares **Zimmer** für eine Person. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. 3903

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Gefunden.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Auskunft ertheilt

Die Stadtpolizei.

Aarau, den 26. August 1891.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden, sowie das ehrende Grabgeleite meiner unvergeßlichen Schwester

Liselle Schmidt,

dankt auf's herzlichste

Die trauernde Schwester:
Jenny Schmidt.

Publikation.

Die Suhrenbrücke an der Landstraße J. zwischen Aarau und Rohr kann nunmehr mit Fuhrwerken wieder befahren werden.

Aarau, den 26. August 1891.

Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Herbst

Nouveautés.

Winter

Nouveautés.

Muster zu Diensten!

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter** sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche

Gamper & Cie.

Nro. 49 & 50
Rathhausgasse
AARAU.

Nro. 49 & 50
Rathhausgasse
AARAU.

Rusterholz & Freihofer,

Bildhauer,

AARAU

empfehlen sich zur Ausführung von

Grabdenkmälern

nach Zeichnung in allen Stylen und Steinarten. — Garantie für äußerst solide und kunstgerechte Arbeit.

Besonders machen wir auf unsere Collektion in **Synit, Granit, Serpentin,** aufmerksam, wovon über 20 verschiedene Muster vorliegen,

Großes Lager von fertigen Denkmälern.

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine,

Militär-Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Volksmagazin

AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.

Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (3705

Aarau, im August 1891.

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Fahrhabe-Steigerung.

Frau Wittwe **Elisabeth Blattner, geb. Hofer,** in Aarau, bringt nächsten **Samstag den 29. August,** Vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn August Brunnhofer-Meder, Speisewirth, Nro. 178 am Zollrain daselbst,

Fahrhabgegenstände



an eine öffentliche und freiwillige Steigerung.

Darunter befinden sich: **3 aufgerüstete Betten, einzelne Bettstücke, Tische, Commode, Nachttischli, Sessel, Spiegel, Portraits, Linges, 1 Waschhafen, Küchengeschirr** und Anderes mehr.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein.

Aarau, den 25. August 1891.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Zu verkaufen:

Infolge Erbtheilung, ein in Aarau, Kirchplatz, gelegenes



Wohnhaus

von Stein mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes Geschäftsmagazin, großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.

Angebote sind bis **15. September laufenden Jahres** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt

Der Erbsliquidator:
Max Schmidt,
Fürsprech und Notar, Aarau.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Zu verkaufen.

3796

Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche



Wirthschaft mit guter Bäckerei

und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —

Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Aarau, Freitag 28. August 1891. № 201. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Neuschöpfungen im Schulwesen.

Noch einmal greifen wir zur Feder, um in aargauischen Schulangelegenheiten einige Gedanken zu entwickeln. Von vornherein möchten wir der Meinung entgegentreten, als geschehe Alles und Jedes, was im Kanton herum gegen die Vorschläge unserer Staatsverwaltung im Schulwesen vorgebracht wird, aus reiner Oppositionslust. Nichts wäre irriger, und es ist wirklich auch nichts kleinlicher, als jede Meinungsdifferenz sofort als eine Art Hochverrath zu taxiren. Gute Einrichtungen entstehen nur dann, wenn dieselben von den verschiedensten Seiten vor ihrer definitiven Schöpfung beleuchtet werden. Unfehlbar ist kein Mensch, und auch wir verschließen uns besserer Belehrung nicht.

Wenn wir nun noch einmal auf die Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule zu sprechen kommen, so geschieht es nur lediglich der Sache, des Schulwesens wegen. Die Regierung hat ihren Standpunkt gezeichnet; sie wird von demselben nicht mehr abgehen, um so weniger, als ihr im Großen Rath eine Mehrheit sicher sein dürfte. Es würde sich aber nicht geziemen, wenn die Presse einen guten Gedanken, der einmal in die Oeffentlichkeit geworfen ist und bis vor die Staatsverwaltung gebracht wurde, ohne Discussion wieder begraben ließe.

Seit vielen Jahren beschäftigt man sich im Aargau mit Umgestaltungen und plant Neuschöpfungen im Schulwesen. Die Verhältnisse haben noch wenig greifbare Resultate dieser „Rath mir hin und rath mir her — Schulpolitik“ gezeitigt. Vor bald 10 Jahren wollte man die Kantonsschule umgestalten und mit derselben ein Gymnasium, eine Industrieschule, eine Handelsschule, Kunstschule und Lehramtsschule und gar eine Eisenbahnschule verbinden. Das waren Gründer-Gedanken im Rohen, man hat sie alle ernstlich erwogen und alles fallen lassen. Nichtsdestoweniger zielten jene Gedanken auf die Befriedigung wirklicher Bedürfnisse hin, welche im Leben im Laufe der Zeit entstanden sind. Daß an wirkliche Bedürfnisse gedacht wurde, beweist die Erscheinung, daß z. B. eine Eisenbahnschule in allerjüngster Zeit gegründet wurde, nur nicht in Aarau, sondern in Biel. Hätten wir Aargauer an unserer obersten Lehranstalt vor 3 oder 4 Jahren eine eisenbahntechnische Lehrabtheilung mit der Gewerbeschule verbunden, so besäßen wir die Vortheile einer solchen und hätten manchem jungen Aargauer eine lohnende und gute Existenz vorbereiten können. Doch wir sind nun auch da zu spät.

Es bleiben noch die Lehramtsschulen und Kunstschulen. Für beide liegen nun handgreifliche Projekte vor, deren Ausführung bei allseitig gutem Willen möglich ist. Beide Projekte zwingen aber dazu, die alte, bisherige Einrichtung, die bisherige Zweitheilung der Kantonsschule in dieser oder jener Weise zu berühren und vielleicht zu ändern.

Der Bericht der Regierung zitirt den deutschen Kaiser und seine Gymnasialreform gegen die Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule. Es wäre wünschenswerth gewesen, zu vernehmen, ob die Reformgedanken des deutschen Kaisers auch auf unsere schweizerischen und unser aargauisches Gymnasium angewendet werden könnten. Wir hätten dies dem Nachweis vorgezogen, daß das Gymnasium nur 378 deutsche Unterrichtsstunden hat.

In Baiern und den meisten deutschen Staaten sind die Gymnasien nach den Ideen des deutschen Kaisers sofort umgestaltet worden, trotzdem die Gelehrten sich Jahrzehnte lang hoch und theuer verschworen haben, eine Abrüstung ginge nicht; sie ging nun doch.

Diesen Gedanken der Möglichkeit, dem wir vor einigen Tagen bereits in anderer Form mit Bezug auf die Verschmelzung unserer beiden höhern Lehranstalten Ausdruck gegeben haben, halten wir fest und schließen in denselben denjenigen der Zweckmäßigkeit ein.

Ohne hierüber weitläufiger zu werden, mag aber eine andere Seite der Frage näher ins Auge gefaßt werden.

Von alten Schulprojekten legt die Regierung eines in neuem Gewande vor, das sehr zu begrüßen und zu unterstützen ist: die Gründung eines Gewerbemuseums und in Verbindung mit demselben spezielle gewerbliche Unterrichtsanstalten. Die Regierung hat hiefür dem Großen Rathe ein Dekret vorgelegt, das eine höhere Zeichnungs- und Gewerbeschule und Unterrichtskurse für die verschiedenen Gewerbe vorsieht.

Nun will uns scheinen, diese geplante Neuschöpfung, die für den Kanton äußerst großen praktischen Nutzen haben wird, werde, soll sie nicht in der Luft stehen, oder ein sehr kostspieliger Apparat werden, in irgend eine Beziehung zu bestehenden Lehranstalten gebracht werden müssen.

Schon die äußern Gründe der Bethätigung bestimmter gemeinsamer Lehrkräfte sprechen dafür. Noch mehr aber sprechen dafür innere Gründe.

Ohne Frage ist unser Volks- und Bezirksschulwesen noch in mancher Beziehung einer Einrichtung fähig, welche dem praktischen Leben besser dient, als die gegenwärtige. Das darf namentlich mit Bezug auf die Vorarbeit der Schule für das gewerbliche Leben gesagt werden.

Hiebei ist aber vor Allem eine größere Betonung der gewerblichen Unterrichtsbedürfnisse auch im Bildungsgange der Volksschullehrer nöthig. Wenn irgend Jemand, so sind die Volksschullehrer dazu berufen, den Grund zu einer bessern gewerblichen Bildung zu legen und auf die breiten Massen zu wirken. Legt man hierauf kein Gewicht, so dienen alle gewerblichen Unterrichtsanstalten nur Einzelnen, wirken aber nicht nach unten und nachhaltig. Die Lehrerbildungsanstalt sollte daher in allerinnigste Beziehung zu den gewerblichen Bildungsanstalten, die man schaffen will, gebracht werden.

Es liegt daher die Frage sehr nahe, ob der Große Rath gut thun werde, die Angelegenheiten der höhern Lehranstalten über das Knie abzubrechen, oder ob er nicht besser und für die Zukunft besorgter handeln würde, wenn er diese Angelegenheiten an den Regierungsrath zurückweisen würde mit dem Auftrage, dieser solle auch darüber Bericht erstatten, wie sich die Situation bei einer durchgreifenden Umänderung unseres höheren Schulwesens überhaupt gestalten würde.

Es wären diesfalls die unterrichtlichen Beziehungen in's Auge zu fassen, in welche die Kantonsschule zur Lehrerbildung und zu den gewerblichen Bildungsanstalten gebracht werden kann, und es wäre vor Allem ein Plan zu entwerfen über den Lehrkörper dieser Anstalten, woraus der Kanton ersehen würde, wo und wie neben praktischen Einrichtungen auch die Finanzen geschont werden können. Angesichts neuer Schulprojekte erscheint uns die Verschmelzungsfrage noch nicht spruchreif.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Feste. (Corr.) Bei den Festlichkeiten in Schwyz ist von hochoffizieller Seite das zeitgemäße Wort gefallen, daß mit der vielen überflüssigen Festbummelei im Schweizerland einmal gründlich aufgeräumt werden sollte.

Dieser Gedanke ist schon von Vielen ausgesprochen worden, die keine Misanthropen, die dem Volke gerne Freude und Erholung gönnen, denen aber die zahllosen Feste, die unter allen möglichen Namen am Markt unserer Volkskraft zehren, nachgerade bald zum Ekel werden. Zudem ist es manchmal beschämend, wenn wir im Schweizerland Feste feiern, während da und dort Unglück über Miteidgenossen hereingebrochen ist, für die dann im Ausland noch Liebesgaben gesammelt werden.

„Mit der überflüssigen Festbummelei sollte man einmal gründlich aufräumen“, — diese Worte sind aus dem Herzen vieler Patrioten gesprochen, und es ließe sich dieses damit erreichen, daß die Abhaltung der Feste

---

32

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Unser junge Mann, Henry Vollwerth, ist auf dem Wege nach Sibirien.“

Im nächsten Augenblick war das Papier nicht mehr in den vorigen Händen. Hertha hatte es ihrer Großmutter entrissen. Ein dumpfer Laut ließ sich vernehmen. Er hörte sich an, wie von einem Herzen, das seine letzten Anstrengungen gegen die mörderische Hand macht, die es erwürgen will.

* * *

Wenn man den vagen Begriff menschlichen Glückes lokalisiren wollte, wenn man sagen könnte, da oder dort hat es sich eine sichtbare Stätte gegründet, hat es Gestalt und Dauer genommen, so müßte man auf das Pfarrhaus von Sankt Georgen hinweisen. Ein altes Conventhaus der Johanniter, die früher mitten in Wald und Bergen ihre Pflege gesetzt hatten, tronte auf einem Felsen über den Häusern des Dorfes, die sich im Laufe der Jahrhunderte um das feste Haus als einen schützenden Hort gesammelt hatten. Es war befestigt mit Mauern, Thoren und Gräben; die Spuren dieser waren noch ganz deutlich zu verfolgen und Frau Pfarrerin zog in diesen vor rauhem Winde geschützten Vertiefungen ihr feinstes Gemüse. Auf den zerbröckelten Mauern wuchs das Gras, aber das Thor hatte allen Unbilden der Zeit getrotzt und stand noch so unversehrt da, wie zu der Zeit, wo man es vor den Ueberfällen raubsüchtiger Nachbarn jede Nacht zu verbarricadiren gezwungen war. Jetzt war es ein offener Zugang zu dem abgeschlossenen Raum, in welchem das Pfarrhaus mit seinen Oekonomiegebäuden, und die vom Orden erbaute Kirche lagen. Der Hof und Garten des Hauses bildeten eine Terrasse, von der aus man einen Umblick auf die ganze Gegend hatte, auf Berge, Felsen, auf Wald und Fluß, der aus den Bergen mit schäumender Jugendlust sich hervorstürzte, über Felsentrümmer ging und wie im lachenden Uebermuth seinen Gischt den Dorfbewohnern auf die Dächer und in die Fenster spritzte. Weiterhin nach der entgegengesetzten Seite des Dorfes machte er plötzlich eine sehr entschiedene Biegung und entschwand hinter einer Felswand, um dann weit, weit in einem glitzernden Punkte zwischen dunklen Waldconturen wieder sichtbar zu werden.

Das Haus selbst war nicht sehr geräumig, die Menschen wohnten nahe aneinander, und machte vielleicht, daß sich darum die Herzen enger aneinander schlossen. Ein grünes Gehege dichtete alle Seiten desselben ein, gleichsam als sollte das Innere des Hauses vor allem scharfen Wetter und allen bösen Zufällen von außen behütet werden. Zwischen Haus und Kirche spannte ein mehr als hundertjähriger Nußbaum sein breites, grünes Dach so aus, daß man bei strömendem Regen trockenen Fußes von der Pforte des Hauses aus die kleine Sakristeipforte erreichen konnte. Wenn die Frau Pfarrerin auf etwas stolz war, so war sie auf den Vorzug, den sie hier vor allen übrigen Menschenkindern genoß, der ein altes Gewohnheitsrecht geworden war, daß sie mit ihrem „Herrn“ durch eine besondere Thür in das Haus Gottes treten durfte. Diese Erhöhung vor der Welt wirkte in ihr auch eine Erhöhung des Herzens. Die Weihe des Altars, die gottesdienstliche Handlung, der Geist des verkündeten Wortes entrückten ihr den Mann, mit dem sie an sechsundzwanzig Jahre ehelich zusammenlebte, dem sie fünf Kinder geschenkt hatte dem sie jede Handreichung des gewöhnlichen Lebens that in eine ideale Höhe, sie sah ihn eins mit dem Worte, das er predigte in einer geistigen Verklärung. Martha wurde zu Maria und mit einem Neigen erwartete sie ihn jedesmal am Ausgange aus dem Hause Gottes, ihre Hand zog die seinige an ihr Herz zum Dankeszeichen, wie er sie innerlich erfüllt und erhoben habe. Auch unter dem ergrauenden Haar war der Blick aus den seelischen blauen Augen und den feinen Zügen so voll und begeistert, wie in den Tagen, wo noch keine Silberstreifen das dichte, blonde Haar durchzogen und die jetzt bleichen, mageren Züge noch in der Frische der Jugend glänzten. Das Plätzchen unter dem Nußbaum, wie viele glückliche Stunden und Ereignisse hatte es gesehen! Es hieße sie nicht genossen haben, wenn man sie zählen könnte! Diese frohe, blühende Kinderschaar, die sich hier tummelte — und alle zwei Jahre kam ein neuer Rekrut dazu —, so daß die Zahl zu fünfen angewachsen war — vier Jungen und ein Mädchen — und dann ein fremdes, das sich einstellte und das an der Pfarrerin das so lang entbehrte Herz einer Mutter fand. Wie das wilde Heer oft durch Haus und Garten tobte und mit Lärm, Geschrei und Jauchzen die Lüfte erfüllte, so daß die Frau Pfarrerin namentlich Samstags in Todesangst war, daß ihr Herr auf der Studirstube den Gedankenfaden der Predigt darüber verlieren möchte! Wie sie oft mit dem Stock in der Hand und energischer Geberde unter „der Horde“ die Zucht wieder herzustellen suchte, bis sie dann ein lautes, lustiges Lachen vernehmen mußte von demjenigen, um deßwillen sie sich abstrapaziren mit Strafreden und Züchtigung, und der nun mit der langen Pfeife im Mund gemüthlich der Execution vom Fenster der Studirstube aus zusah! Wie oft hatten aber auch Beide zusammen die Sorge beschlichen, um die Söhne zu unterhalten, die draußen auf Schulen, Universitäten, im Comptoir und Fabrik waren, und von denen ein Schreibebrief nach dem andern eintief mit demselben Refrain: „Vater ich brauche Geld!“ Ja, das war schnell geschrieben, aber woher — dann war es ein

im Wege der Gesetzgebung beschränkt würde. Zudem sollte von jedem Feste ohne Ausnahme, je nach der Ausdehnung desselben, zu Gunsten des schweiz. Invalidenfonds progressiv eine namhafte Abgabe verlangt und vor der Abhaltung auch bezahlt werden.

Es werden in den Räthen so viele Anregungen gemacht, die wahrlich nicht so nothwendig wären, als eine solche, die auf Beschränkung der vielen Feste hinzielte. Darum Motionäre vor!

— Truppenzusammenzug. Der Kommandant der VI. Division, Herr Bleuler hat folgenden Divisionsbefehl erlassen: „Für die Truppen der VI. Division bildet der diesjährige Dienst den Abschluß der achtjährigen Reihe von Wiederholungskursen, welche im Zusammenzuge der ganzen Division gipfelt.

Alle Theile der Division sind auf dieselbe Zeit in Dienst getreten, um sich nach kurzem Vorkurse zu Uebungen der gesammten Division zu vereinigen, wo wir zeigen sollen, was jeder gelernt hat und kann, was wir zusammen leisten vermögen, was von der VI. Division für den Ernstfall erwartet werden darf.

Wir haben Alle, Jeder an seiner Stelle, — die Führer aller Grade voran — große Anstrengungen zu machen und auf uns zu nehmen, wenn wir mit Ehren diese Probe bestehen wollen, welche sich noch verschärft findet durch die Einführung neuer Reglemente und eines neuen, in Folge Rauchlosigkeit auch für das Gefecht neue Verhältnisse schaffenden Pulvers.

Bei den bevorstehenden Friedensübungen kann es sich nicht darum handeln, durch Tapferkeit zu siegen; wohl aber gilt es, nachdrücklich sich in denjenigen Elementen militärischer Tüchtigkeit zu bewähren, ohne welche auch im Ernstfalle alle Tapferkeit nicht viel fruchtet: gute Ausbildung, strenge Manneszucht, pünktlicher Gehorsam, genaue Ordnung, unverdrossene Ausdauer.

Mancherlei Noth der Zeit macht diesmal die Opfer schwerer, welche viele Einzelne der Erfüllung ihrer Dienstpflicht, das ganze Land den großen Truppenübungen zu bringen haben.

Umsomehr wird es unsere Pflicht sein, mit eifriger Hingebung an die Erfüllung unserer Aufgabe zu gehen und, die Offiziere mit gutem Beispiele vorangehend, mit allen Kräften zusammenzuwirken, daß die Opfer sich lohnen und daß unsere Uebungen zu Ehre und zum Nutzen der VI. Division, wie der Schweizerischen Armee und des Vaterlandes gedeihen!"

— Herbstmanöver der Kavallerie. Vom 22. September bis 3. Oktober finden die Wiederholungskurse der Kavallerieregimenter 3, 4 und 8 statt. Die Regimenter bestehen getrennt in Thun, Langenthal und Zürich und treten alsdann einen Uebungsmarsch an, welcher zum Zwecke hat, die drei Regimenter an einem nicht bekannten Punkt der Schweiz zuzuführen. Nach der Vereinigung sollen interessante Manöver im Regiments- und Brigade-Verband vorgenommen werden, welche infolge der Mitwirkung von drei Regimenten geeignet sind, die Aufmerksamkeit militärischer Kreise auf sich zu lenken.

— Der internationale elektrotechnische Kongreß, welchen in Frankfurt a. M. vom 7. bis 12. September stattfindet, wird aus der Schweiz von folgenden Herren besucht: R. Alioth in Basel, Direktor Brown in Oerlikon, Professor Hagenbach in Basel, Dr. Rothen in Bern und Oberst Turretini in Genf. Es sind dies alles Männer, welche der Schweiz auf elektrotechnische Gebiete bereits ein ehrenvolle Stelle unter den übrigen Staaten verschafft haben.

— Unfälle in den Alpen. Laut einer Zusammenstellung im Jahrbuch des Schweizer Alpenklub haben sich im verflossenen Jahr 13 alpine Unglücksfälle ereignet, denen 23 Personen zum Opfer fielen. Bei mehreren Fällen ist konstatirt, daß die vom Unglück betroffenen durchaus unkundige, ungeübte und oft kränkliche Leute waren Unter den Verunglückten sind aber auch 8 Führer zu verzeichnen, die zu den tüchtigsten Männern ihres Berufes gehörten.

— Wenig schmeichelhaft ist das Zeugniß, welches der während der Festtage in Bern anwesende russische General Annenkoff, Erbauer der zentralasiatischen Eisenbahn, dem dortigen Eisenbahnpersonal ausstellte. Noch nie — so äußerte er sich im Bahnhof Bern zu einem seiner schweizerischen Bekannten — habe er eine solche Kopflosigkeit und Unordnung gesehen, wie da.

Kantonales.

Aargau.

— Dichtung und Wahrheit. Zu dem Citat eines Bündner Schulmanns im Berichte des aarg. Regierungsrathes über die Bündner Lehrerbildung sagen die „Bündner Nachrichten": „Es ist uns allerdings bekannt, daß von einem früheren Leiter des bündn. Lehrerseminars lebhaft auf Trennung des letztern von der Kantonsschule hingearbeitet wurde. Die Behörden fanden aber, daß es besser sei, die künftigen Jugendbildner bleiben mit den gleichartigen Genossen und mit dem Volksleben überhaupt in einer innigeren Verbindung, als dies in einer separaten Lehrerbildungs-Anstalt möglich wäre. Dadurch werde Einseitigkeit, zu welcher der Lehrerberuf ohnehin leicht führe, eher vermieden. Es ist uns nicht bekannt, daß Behörden und Volk mit den auf diese Weise erzielten Resultaten unzufrieden wären. Wir glauben auch nicht, daß dieselben je zu einer allfälligen Trennung des Seminars von der Kantonsschule die Hand bieten würden".

— Der Grütliverein von Zofingen beschloß in seiner jüngsten Sitzung, es sei dahin zu wirken, daß die im Herbst stattfindende Delegirtenversammlung des schweizerischen Grütlivereins sich gegen die fernere Aufnahme von Ausländern in den Verein ausspreche.

— Preisturnfest des Bezirks Zofingen Sonntag den 6. Sept. in Oftringen. Am Sektions-Wettkampfe nehmen die Sektionen Aarburg, Murgenthal, Ryken, Oftringen, Rothrist, Safenwyl, Strengelbach und Zofingen Theil, und außer diesen konkurriren noch im Einzelwettkampfe Brittnau, Kölliken, Unter-Entfelden, Olten und Trimbach mit zusammen 190 Mann, wovon 60 im Kunstturnen und 45 im Nationalturnen. Die Festwirthschaft ist dem Herrn Krähenbühl zum „Löwen" in Oftringen übergeben.

— (Corresp.) Sonntag den 23. August fand in Ober-Zeihen unter dem Präsidium des Hrn. Kreisförsters Koch von Laufenburg die Versammlung der Förster des zweiten Forstkreises statt. Derselben wohnten nahezu 80 Theilnehmer bei, Gemeindevorsteher, Gemeindeförster, Gemeinde- und Staatsbannwarten. Die Versammlung begann um 9 Uhr Vormittags und dauerte bis 11 Uhr, um die Vereinsgeschäfte abzuwickeln, dann begann sofort die Excursion in den Staatswald Weißacker, woselbst ganz ausgezeichnet schöne Saat- und Pflanzschulen und Waldanpflanzungen auf den Schlagflächen ebenso sehr interessirten, als erfreuten. Dann wurden bereits 30—35jährige, schon durchforstete Pflanzungen mit Aufastungen durchgangen, die so recht deutlich den Erfolg unserer Waldpflanzungen dem Beschauer vor Augen führten. — Nun wurde der Homberg bestiegen, um die dortige Staatswaldung, Buchen, im Uebergang zum Hochwald mittelst Durchforstungen, Vorbereitungs- und Sommerhieben ꝛc. zu besichtigen, und ein Wegprojekt, das bereits ausgesteckt ist, erklärt, daß die Holzabfuhr von diesem steilen und bis jetzt nur durch Schlittwege zugänglichen Bergabhange und Berg-Plateau unumgänglich nöthig ist, um bessere Holzerlöse zu erzielen.

Die wundervolle Aussicht auf den Schwarzwald einerseits und gegen Lenzburg anderseits wurde durch die Trübe des Himmels leider etwas beeinträchtigt. Um 3 Uhr endete die Excursion im Hofe des Hrn. Schäfer, wo ein einfacher Imbiß und ein Schluck Wein allen Theilnehmern willkommen war.

Hier fanden die Vereinsverhandlungen eine Fortsetzung, indem einem Vortrag und Antrag des Präsidiums, „die Resolution des Forstvereins des vierten Kreises, dahingehend, gegen den Verkauf der Staatswaldungen und eine Reduktion der Kreisförsterstellen, überhaupt gegen eine Aenderung unseres vortrefflichen Forstgesetzes sich mit allen gesetzlichen Mitteln zu wehren", einstimmig beigestimmt und beschlossen wurde, eine hierauf bezügliche Zustimmungsadresse von Seite des Vereins der Förster des zweiten Kreises an den Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes durch den Vorstand abgehen zu lassen.

Es war im höchsten Grad erfreulich wie sich bei der Diskussion dieses Antrages mehrere Großräthe, Gemeinderäthe und Förster in einer Weise betheiligten, die am besten zeigte, daß das Forstgesetz sich im Volke eingelebt und als eine Wohlthat für die Wohlfahrt unseres Kantons erwiesen habe, an dem man nicht rütteln lassen wolle.

Schade, daß der Großrath nicht in corpore anwesend war, um hier zu erfahren, wie man über diesen Punkt der Staatsersparnißmacherei im Volke denkt. Eine Ersparniß, bei der man den Franken wegwirft, um dafür den Rappen zu erhalten! Es war ein schöner Tag, der dem zweiten Forstkreis zugleich Ehre macht.

Solothurn.

— Die vom Offiziersverein von Olten für die Hinterbliebenen der bei der Wangener Katastrophe Verunglückten veranstaltete Sammlung hat die schöne Summe von 1141 Fr. ergeben. Im Weitern spendeten der Genie-Verein Winterthur 50 Fr. und der Limmatklub Zürich 130 Fr.

— Olten. Zur Besprechung der am 6. Sept. zur Abstimmung kommenden Referendumsvorlagen findet nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im „Kreuz" in Olten eine Delegirtenversammlung statt.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 27. August war in Folge des schönen Heuwetters nicht besonders stark befahren. Aufgeführt wurden 88 Kälber und 3 Schweine, Total 91 Stück. Handel schon von Anfang des Marktes ziemlich lebhaft; Preise etwas besser als am letzten Markt. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 96	bis	1. 28
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	54. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 82	„	—. 94

Schwyz.

— Die in Schwyz eingerückten Studenten brachten den ebenfalls dort vorsammelten schweizerischen Bischöfen eine Ovation mit Musik und Ansprachen. Bischof Egger von St. Gallen verdankte die Huldigung und mahnte die Studenten zum treuen Anschluß an Kirche und Vaterland. Der Zentralpräsident Augustin hielt eine Lobrede auf den Ultramontanismus und eine Klagrede auf den Tessiner Staatsrath Rossi.

Luzern.

— Der Hagelschaden im Kanton Luzern ist im Jahre 1891 auf 360,000 Fr., der Wasserschaden auf 410,000 Fr. abgeschätzt.

Baselstadt.

— Basel. (Corr. v. 26. Aug.) Wenn man anfänglich glaubte, es gebe dieses Jahr aus der St. Jakobsfeier nicht viel, weil ursprünglich beschlossen wurde, dieselbe dieses Jahr aus Anlaß der vielen Festlichkeiten unterbleiben zu lassen, so hat man sich getäuscht.

Man kann ja über die vielen Festlichkeiten dieses Unglücksjahres in verschiedenen Hinsichten getheilter Meinung sein; wir speziell sind auch ganz und gar nicht für sog. Festschwindel eingenommen. Wenn aber ein Fest sich in bescheidenen und doch würdigen Rahmen abspielt, so ist es sicherlich das St. Jakobsfest.

Denn dasselbe bedarf weder eines großen Kostenaufwandes noch einer großen Reklame und findet jedermann Zutritt, wenn er auch nicht einen „Napoleon" oder wenigstens einen „Fünflivre" hat, der ihn an die Finger brennt, bis er ihm los ist.

Um 3 Uhr zogen die Vereine, die sich im Klingenthal versammelt hatten, unter den Klängen fröhlicher Märsche durch die reichbeflaggten Gassen der Stadt. Besonders wohlthuend fiel es jedermann auf, daß fast ohne Ausnahme die eidgenössischen Farben herausgehängt wurden, neben ganz wenig Flaggen und Fahnen in weiß und schwarz. Eine ungeheure Menschenmasse bildete Spalier. Der Springenbrunnen vor dem Aeschenthor sendete zur Ehre des Tages seine gewaltige Wassermasse hoch in die Lüfte und in bunten Regenbogenfarben fiel es also Staub herunter in das Bassin und auf das wartende Volk.

Unter den ernsten Klängen der Trauermärsche von 5 oder 6 Musikcorps marschirt der ungeheure Festzug durch die St. Jakobsstraße dem hell herüberglänzenden Denkmal entgegen.

Dort angekommen gruppirt sich Alles so gut als möglich, auf dem Platze vor dem Denkmal aber weit rückwärts bis zum Springbrunnen steht ein endloser Zug, der keinen Platz mehr findet, um die Rede des Herrn Imhof, alt Rathsherrn von Basel, eines Freundes des Schöpfers des St. Jakobsdenkmales zu hören. Ein farbenprächtiges Bild, in der Mitte das Kunstwerk, zu beiden Seiten cirka 40 Vereinsfahnen, in der Mitte der greise Redner mit langen weißen Haaren und ihm gehörend das zahllose Volk, von dem allerdings der geringste Theil von der Rede etwas verstand. So kann auch ich Ihnen leider hierüber nichts berichten, so wenig als von der Rede des Herrn Huber auf dem Festplatze selbst.

Die Feier beim Denkmal galt hauptsächlich dem Schöpfer desselben Schlöth von Basel, der am 1. Aug. dieses Jahres in Thal Kt. St. Gallen gestorben ist. Daher hatte die Helvetia des Monumentes auch einen Lorbeerkranz mit schwarzer Schleife in der Hand, wie auch das Gitterwerk ringsum dasselbe schwarz trapirt war. Nach der Rede des Herrn Imhof wurde auch die hintere Figur rechts am Denkmal, der sterbende Krieger, der einen Pfeil aus der Brust reißt, um ihn auf den Feind abzuschießen, das Portrait Schlöths selber, mit Kranz und schwarzer Schleife versehen.

Nachher Zug auf das Schlachtfeld, wo nach gehaltener Festrede sich ein gemüthliches Festleben entwickelte. Abends 6½ Uhr Heimmarsch, worauf sich die verschiedenen Vereine auf ihre Lokalitäten vertheilten. Denkmal und Springbrunnen wurden in üblicher Weise beleuchtet.

— Nach dem Mönchensteiner Unglück wurden in Basel Stimen laut, das St. Jakobsfest nicht abzuhalten. Nun aber hat die erhebende Feier trotz jener allzu tief fühlenden Menschen doch stattgefunden und zwar unter kolossaler Betheiligung von Seiten der Bevölkerung. Etwa 40 Vereine zogen zum Denkmal hinaus, wo der Festzug hielt. Ratsherr Imhof hielt eine tiefempfundene Rede zum Andenken Schlöths, des Schöpfers des Denkmals. Auf dem Schlachtfeld gedachte der schon bald 4½ Jahrhundert schlummernden Schweizerhelden Hr. Dr. Huber in ergreifenden Worten. Abends begingen die Vereine die Feier in ihren Lokalitäten.

Glarus.

— Das Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes 1892 hat entgegen einem früheren Beschlusse auf Antrag des Wirthschaftskomites beschlossen, die Festhütte nur für 2500, nicht 3000 Sitzplätze zu erstellen. Im Fernern wurde nach Antrag des Schießkomites die Einführung einer neuen Prämie für 150 Nummern, nämlich einer goldenen Damenuhr im Werthe von 75 Fr. beschlossen. Im Uebrigen sollen die bisherigen Prämien (Becher, Medaillen und silberne Uhren) beibehalten werden. Einem Antrag des Schießkomites auf Einführung von zwei beweglichen Jagdscheiben auf 50 Meter Distanz (Scheibenbild ist ein Wildschwein) wurde beigestimmt. Damit kommt man einem längst gehegten Wunsche von Jägern und Jagdfreunden nach.

Graubünden.

— Unterengadin. Die letzten Regengüsse haben auf den Straßen mehrfache Verkehrsstörungen

---

Blick hinüber nach dem alten Kirchthum, der die Zuversicht hob und die Herzen stärkte! Auf der höchsten gothischen Mauerblume hatten die Schwalben ein Nest gebaut, so hoch und frei in den Lüften, daß es der leiseste Wind in jener Luftregion abzureißen drohte, und doch erhielt es sich jahrelang, und immer war es voll und flog daraus eine junge Zucht.

veranlaßt; auf der Straßenstrecke Schuls-Ardez in diesem Monat die dritte, die Posten gehen wiederum über Fettan. Die Unterbrechungen auf dieser Strecke betrugen heuer im Ganzen etwa 3 Monate.

Waadt.

— Der Polizei ist es gelungen, eines der Individuen, die Haus des Hrn. van Muyden in Lausanne den schweren Einbruch verübten, zu verhaften. Der Dieb, der in Lausanne wohnt, hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Die Mehrzahl der gestohlenen Gegenstände wurde gefunden. Man hofft bestimmt, auch die Complicen des Verhafteten dingfest machen zu können.

— In Vivis fand letzten Sonntag ein vom Veloklub der französischen Schweiz veranstaltes internationales Velorennen statt, das aber stark unter der schlechten Witterung zu leiden hatte. Die Betheiligung an dem Rennen war dennoch ziemlich groß. Als Sieger des großen internationalen Rennens wurde Hr. Ed. Wicky in Lausanne proklamirt.

Tessin.

— Redaktor Bertoni hat gegen die Schimpfereien Mondada's zur Selbsthilfe gegriffen, weil notorisch die liberalen Kläger bei den Gerichten nie Gehör und Recht fanden. Der Fall scheint nun doch die tessinischen Behörden veranlaßt zu haben, für unparteiisches Recht zu sorgen. In seiner jüngsten Sitzung hat nämlich der Staatsrath das Justizdepartement beauftragt, die nöthigen Schritte zu thun, um von den betreffenden Behörden des Kantons die Sicherheit zu erlangen, daß Strafanzeigen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, für alle eine regelmäßige und rasche Behandlung finden.

Genf.

— Hier geben italienische Flüchtlinge seit einiger Zeit ein Anarchistenblatt, genannt „Kreuz von Savoyen" heraus, welches die unbändigsten Schimpfereien über die Schweiz enthält, die ihnen ein Asyl gewährt. Der Bundesrath werde sich nun die Herren etwas genauer ansehen.

— Das Unglück am Mont-Blanc. Prof. Angelo Mosso theilt dem „Genfer Journal" nach verschiedenen Erkundigungen, die er von Augenzeugen eingezogen, folgende Einzelheiten über das Unglück am Mont-Blanc vom 21. dies mit:

Die Karawane von 11 Personen, welche mit einem Seil zusammengebunden waren, war in drei Gruppen formirt: an der Spitze marschirten 5 Arbeiter der Expedition Imfeld, darauf kam der Graf von Faverney zwischen dem Führer Comte und dem Träger Ferey, darauf Herr Rothe, dem sein Träger Armand Comte voranging und dessen Führer Michel Simond die Kolonne schloß.

Ein dichter Schnee fiel, vermischt mit Regen und gepeitscht von einem Sturmwind; der Nebel war so dicht, daß man kaum den Weg erkennen konnte.

Auf dem Petit-Plateau angelangt, marschirte die Truppe in gerader Linie in der angegebenen Ordnung längs des Randes der Gletscherspalte. Die Lawine, welche sich durch den Herabsturz des Firnblockes bildete, traf die Kolonne in der Flanke und riß die 6 letzten in einem Wirbel von Schnee und Eis mit sich, die fünf Arbeiter des Herrn Imfeld wurden nur durch den Anprall umgeworfen.

Das Seil zerriß an zwei Stellen; Herr Rothe und der Führer Simond, von der Hauptmasse der Lawine fortgerissen, wurden in den Gletschergrund gestürzt und begraben. Der Träger Armand Comte wurde in seinem Sturze aufgehalten durch einen Firnblock, welcher sich am Rande der Spalte befand. Schwer verletzt, hielt er einen Augenblick den Grafen Faverney, den Führer Comte und den Träger Ferey zurück, welche über dem Abgrunde schwebten und mit denen er noch durch ein Seilstück verbunden war. Aber da er seine Kräfte schwinden fühlte und eine solche Last nicht zu tragen vermochte, zerschnitt er das Seil.

In diesem Augenblick war die Lawine bereits aufgeschichtet, indem sie 30 Meter unterhalb der Ränder der Spalte eine Art von Brücke bildete, auf welche die drei Männer fielen. Sie waren gerettet.

Ohne zu große Schwierigkeiten konnten sie an die Oberfläche des Gletschers mittelst eines Seiles, welches ihnen zugeworfen wurde, befördert werden. Es gelang gleichfalls, den Träger Armand Comte aus seiner kritischen Lage zu befreien. Er war völlig erschöpft und hatte viel Blut verloren. Man transportirte ihn in die Schutzhütte Grands-Murets, wo er alle nothwendige Pflege erhielt.

Michel Simond war einer der jüngsten Führervon Chamounix; er hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eisenbahnunglück. Am 27. Aug. fand bei Bischofsheim (Rhön) ein Eisenbahnunglück statt, indem sich beim Rangiren zwei Viehwagen ablösten und abwärts bis Wegfurt liefen. Das Fuhrwerk eines Gastwirths wurde erfaßt und dieser und seine Tochter getödtet. Schuld ist die verpfuschte Bahnanlage.

— Auf der Promenadengasse in Zürich wurde Montag Nachts durch Eindrücken einer Fensterscheibe in die römisch katholische Kirche eingebrochen. Die Diebe raubten die Opferbüchsen aus und stahlen verschiedene Gerathe im Werthe von über 200 Fr.

— In Mühlhausen ist die dem Herrn Brinkmann, Verleger des „Mühlhauser Tageblattes", gehörende große Buchdruckerei und Buchbinderei vollständig bis auf den Maschinensaal abgebrannt. Die Maschinen blieben vom Feuer verschont, da sie in einem unterirdischen Saal sich befanden, allein sie haben vom Wasser sehr stark gelitten.

— Zwei Bäckerburschen in Budapest verehrten zusammen dieselbe Schöne und da keiner sie dem andern lassen wollte, erschossen sie sich einträchtig. Was treue Liebe nicht thut!

— Aus Warschau berichtet man galizischen Blättern über eine massenhafte Auswanderung aus Mittelrußland. Die zunehmende Nothlage und die Furcht vor Hungersnoth und Epidemien habe eine bedenkliche Bewegung hervorgerufen, welche die Regierung nicht einzudämmen vermöge. Aus dem Bezirke Lonza seien in der letzten Woche 500 Männer unter Zurücklassung ihrer Frauen und Kinder ausgewandert.

— Ein tollkühnes Spiel mit dem Leben benennt das „Hamb. Fremdenblatt" eine Wette, welche vor einiger Zeit in Zicher bei Neudamm stattgefunden haben soll und worüber die „Berl. N. N." Folgendes berichten: „Der Dachdecker Schmidt und ein Zimmermann geriethen im Wirthshaus bei einer Besprechung über zufällig an dem Kirchthurm in Zicher stattfindende Reparaturarbeiten in Meinungsverschiedenheiten. Jeder behauptete, bei seinem Metier lebensgefährlichere Beschäftigung zu haben und die größte Kaltblütigkeit besitzen zu müssen. Schließlich ging man eine Wette ein, welche bei den Thurmarbeiten, ohne weiteres Aufsehen zu erregen, ausgeführt werden konnte. Nur wenige Zeugen, welche Verschwiegenheit gelobten, waren bei dem Austrag der Wette, die in früher Morgenstunde stattfand, anwesend. Zunächst machte sich der Dachdecker an die Ausführung seiner Aufgabe. Ohne jedwede Sicherheitsvorrichtung stieg er mit einer Leiter aus der Lucke der Thurmspitze, stemmte erstere auf einem kaum zollbreiten Absatz und kletterte an der fast senkrecht an dem Thurmdache stehenden Leiter in die Höhe bis auf die letzte Sprosse. Sodann stieg er wieder hinab und kam wohlbehalten bei den Zeugen der Partei an, denen förmlich das Herz bei dem Anblick stillgestanden hatte. Nun kam der Zimmermann an die Reihe. Man glaubte, daß er Nervenaufregenderes mehr bieten könne, als er mit einem 9—10 Fuß langen Brett auf der Schulter und eine Säge unter dem Arm den Weg nach der Thurmspitze antrat; aber man hatte sich getäuscht. Oben angekommen, befestigte er das mitgenommene starke Brett innerhalb der Thurmlucke dermaßen, daß dasselbe etwa acht Fuß weit hinausragte. Dann nahm der Tollkühne seine Säge, kroch aus der Lucke und trat festen Schrittes den Weg bis ans Ende des Brettes an. Hier begann er eine Prozedur, die dermaßen Aufregung und Grauen erweckte, daß die Zeugen einer Ohnmacht nahe waren. Er sägte hinter sich das Brett soweit ein, daß dieser Theil ihn gerade noch trug, zog seine Säge aus dem Spalt, trat über denselben hinweg nach dem andern Ende des Brettes zu und trat mit einem kräftigen Stoß seines rechten Fußes den eingesägten Theil des Brettes ab, auf welchem er soeben noch gestanden. Nun begab er sich, als ob nichts geschehen, zurück durch die Lucke zu den seiner ängstlich harrenden Männern, mit der Gewißheit, seine Wette gewonnen zu haben.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Aus allen Gegenden der Schweiz treffen überaus günstige Berichte über eine reiche Haferernte ein. Zwar sagt das Spruchwort: „Haberjohr Schaberjohr oder Magerjohr!" Es mag sein, daß dies was auf sich hat. Heuer trifft es aber nicht zu; denn wenn im großen und ganzen alles in Anschlag gebracht wird, was die Natur hervorbrachte, so kann der Landmann zufrieden sein. Zudem bildete der Hafer in der letzten Zeit einen sehr werthvollen Faktor unter den Getreidesorten.

— Die Käsejagd im Emmenthal ist bereits eröffnet worden. Im Amt Trachselwald wurde in zwei Käsereien als Mindestangebot Fr. 84 eingestellt. Prima Waare wird jedenfalls schöne Preise erzielen.

Neueres und Telegramme.

— Truppenzusammenzug. Zum ersten Mal tritt beim diesjährigen Truppenzusammenzug auch ein Feldgendarmeriekorps in Aktion. Dasselbe besteht aus 40 zürcherischen Kantonalpolizisten unter dem Kommando vom Polizeihauptmann Fischer. Ihm fallen folgende Aufgaben zu: Allgemeiner Polizeidienst, Sicherheitsdienst, Sitten- und Fremdenpolizei, Wirthschaftspolizei und Rapportwesen.

In wirthschaftspolizeilicher Beziehung hat die Feldgendarmerie speziell auch die Aufgabe, Getränke und Eßwaaren nicht nur auf Qualität, sondern auch auf Preiswürdigkeit zu prüfen. Im Ganzen erhielten 24 Wirthe das Patent zum Besuche des Manövirfeldes.

Chamounix, 27. Aug. Die Leiche des beim Ersteigen des Mont-Blanc verunglückten Braunschweigers Rothe ist gestern aufgefunden worden. Man hofft, die Leiche des Führes Simond, des Begleiters von Rothe, noch heute zu bergen.

Paris, 27. August. Ein Telegramm des Gouverneurs von Martinique bestätigt die Nachrichten über die durch den Cyclon angerichteten materiellen Verluste; dieselben könnten auch nicht annähernd abgeschätzt werden, ganze Ortschaften seine verschwunden und die Ernte fast vollständig zerstört.

Paris, 27. Aug. Das Nordgeschwader ist in Cherbourg angekommen; Admiral Gervais wurde von der Menge jubelnd begrüßt.

Paris, 27. Aug. Das Nordgeschwader ist in Cherbourg angekommen. Admiral Gervais wurde von der Menge mit Zurufen begrüßt.

Paris, 27. Aug. Der Minister des Aeußeren, Herr Ribot, ist unerwartet aus der Schweiz hierher zurückgekehrt, wie man behauptet, um eine Besprechung mit dem russischen Botschafter, Baron von Morenheim, zu haben.

Christiania, 27. Aug. Der Kriminalisten-Kongreß beschloß die Errichtung einer Holtzendorff-Stiftung, bezweckend Förderung der Strafrechtswissenschaft und Gefängnißkunde, mit Sitz in Berlin. Bei Berathung der Geldstrafen wurden die Punkte betreffend Bemessung nach dem Einkommen unter Ausschluß des Ersatzes durch eine Freiheitsstrafe angenommen.

London, 27. August. Der „Standard" schreibt, der griechische Minister des Auswärtigen lenke die Aufmerksamkeit der Mächte auf die unhaltbaren Zustände in Kreta; die Regierung handle, als ob der Belagerungszustand über die Insel verhängt sei.

Dublin, 27. Aug. Ein heftiger Sturm trug 17 Zelte der landwirthschaftlichen Ausstellung fort; drei Soldaten sind ertrunken.

Konstantinopel, 27. August. Der Kriegsminister unterhandelt seit gestern mit den Messageries Maritimes behufs zeitweiliger Ueberlassung von vier großen Dampfern zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Yemen.

Washington, 27. Aug. Ein Telegramm aus Valparaiso bestätigt, daß es den Truppen Balmacedas gelang, die Operationen der Kongressisten zu Wasser und zu Lande lahm zu legen. Die Kongressisten sind vollständig umzingelt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Um seine ganze Stärke

und seinen vollen Appetit wieder zu erlangen und die während Krankheit verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es absolut nothwendig, eine regelmäßige Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** zu machen, dessen Ruf gegenwärtig ein europäischer ist.

Ein 16jähriger beständiger Erfolg und Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können. — Prämirt durch 7 Ehrendiplome und 14 Medaillen.

Der einzig Diplomirte an den Weltausstellungen in Paris 1889 und Barcelona 1888. Um beim Einkauf werthlose Nachahmungen zu verhüten, ist man gebeten, genau darauf zu sehen, daß sich die Fabrikmarke der 2 Palmen und der Name Fried. Golliez auf der Flasche befindet.

Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez Murten. (447)

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich**. 413

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter franco Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 1152

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189 August	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redt.	Windrichtung und Stärke.	Vegetations-Beobachtung	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+21,5	725,1	759,8	SW.	60	hell
27.	Abends 9 „	+16,4	724,8	759,5	W.	100	„
28.	Morg. 7 „	+15,7	728,2	762,9	W.	75	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,2 °C. Maximum + 22,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. August 1891.
Zunehmende Bewölkung, föhnig, vorerst Gewitterbildung.

Aarwärme vom 27. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15½	15

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 ½ Uhr präzis, Probe für das 1. Abonnements-Concert. (Neuer Stoff).

Publikation.

Das Bundesgesetz betr. die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter vom 25. Juni 1891 ist bis u. mit 17. November 1891 zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 27. August 1891.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Die **Reinigung des Stadtbaches im Stadtgebiet** beim künftigen Bachabschlag wird hiemit zur Mitbewerbung ausgeschrieben.

Die Vertragsvorschrift kann bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die Angebote bis zum **2. Septbr.** entgegennimmt.

Aarau, den 27. August 1891.

Die Bauverwaltung.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Simon Wyler,** Viehhändler in **Buchs** wird Montag den 31. August nächsthin Nachmittags 4 Uhr in der Pintenwirthschaft des Herrn Wild in Buchs das **Emdgras** ab circa 117 Aren Mattland in den Schafisheimermatten, in drei Stücken liegend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 27. August 1891.

Die Geldstagsbehörde.

☞ Unterzeichneter beabsichtigt **zu verkaufen:**

1) Seine 5 Jucharten haltende Tellimatte mit schönem Obstwachs und Wässerungsrecht.
2) Der 5 Jucharten haltende Hasenberg, auch mit etwas Obstbäumen und ungefähr ½ Jucharte Holzland mit Nadel- u. Laubholz besetzt, wäre geeignet ein kleines Heimwesen anzulegen.
3) Unfähr 1 Juch. Reben im Aarauer-Rebberg sammt Ertrag.

Liebhaber belieben sich zu wenden an **G. Siebenmann,** Neu Quartier.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!

Concentrirter Citronensaft

empfiehlt billigst 3914

G. Bertschinger-Wild.

Frische

Chocolat Lindt

empfiehlt angelegentlichst

Frau **Bertschinger-Aeschbach,**

Metzgergasse Nr. 100, I. Stock.

Für den Wiederholungskurs des 20. Infanterie-Regiments vom 31. August bis zum 19. September in Aarau einen

Offiziersbedienten,

der die Pferdebesorgung versteht. Nachfrage bei d. Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort:

Ein jüngerer **Knecht** der gut melken kann.

J. Hoffmann,
3916 Feer'sches Gut, Aarau.

Zu verkaufen.

Ein bereits neuer nußbaumener **Tisch** und **Hofstühle.**

3913 **S. Wildi.**

Aarau, den 27. August 1891.

J. J.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Eduard Haßler, Kaminfegermeister,

heute morgen beim Baden in der Aare verunglückt ist.

Um stille Theilnahme bitten

Wwe. **Elise Haßler-Brunnhofer**
und **Kinder.**
Arnold Haßler.
Carl Haßler und Familie.
Traugott Haßler und Familie.
Theodor Haßler und Familie.
Fritz Haßler und Familie.

Publikation.

Die Suhrenbrücke an der Landstraße J. zwischen Aarau und Rohr kann nunmehr mit Fuhrwerken wieder befahren werden.

Aarau, den 26. August 1891.

Der Ingenieur des I. Kreises:

J. Bircher.

Fahrhabe-Steigerung.

Frau Wittwe **Elisabeth Blattner, geb. Hofer,** in Aarau, bringt nächsten **Samstag den 29. August,** Vormittags 9 Uhr, im Hause des Herrn August Brunnhofer-Meder, Speisewirth, Nro. 178 am Zollrain daselbst,

Fahrhabgegenstände



an eine öffentliche und freiwillige Steigerung.

Darunter befinden sich: **3 aufgerüstete Betten, einzelne Bettstücke, Tische, Commode, Nachttischli, Sessel, Spiegel, Portraits, Linges, 1 Waschhafen, Küchengeschirr** und Anderes mehr.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein.

Aarau, den 25. August 1891.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.



Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** (H. 344 Q)

Jahres-Feier

des

aarg. Protestantischen Hülfsvereins

Sonntag den 30. August 1891, Nachmittags 2 Uhr

in der Kirche zu **Umiken.**

Redner: die HH. Pfarrer Preiswerk in Umiken, Pfarrer Baumann in Birr, J. Monnard aus Paris und Pfarrer Müri in Ober-Entfelden.

Zur Theilnahme an dieser Feier ladet Jedermann freundlichst ein

Der Vorstand.

Jagdflinten.

Exakt eingeschossene und gut regulirte **Jagdflinten** (Doppel-Flinten) liefert unter Garantie die Waffenfabrik

Heinrich Rychner in Aarau.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1890 waren es über 652,401 Flaschen. Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.** 1801

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3 ½ %** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 ¾ % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065



H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter-

und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht befleckt, **33 % Rabatt.**

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140/140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher,

Taschentücher,

Kinderdrilch, Binden,

feine Ueberwürfe,

Negligé-Hauben,

Kinderhütchen, Schleier,

Kleidchen,

Trag-Mäntel,

Tauf-Ausstattungen,

Kragen- & Manchetten,

Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher,

Leintücher-Stoffe.

Brusteinsätze,

Etaminstoffe, Fischerleinen

Gesundheitsleinen,

Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle,

Matratzen,

Moseskörbe, Layettes,

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Aarau, Samstag 29. August 1891. № 202. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine Betrachtung über das Klima.

Der 27. August war jedenfalls einer der wenigen Tage des ablaufenden Sommer, von dem man sagen durfte, er war schön. Sein Nachfolger aber schnitt wieder ein so trübseliges Gesicht, als ob die Sonne Reue empfunden hätte, auch nur einmal in der Woche rechtschaffen zu leuchten, zu wärmen, Emd zu dörren und die Schneegipfel der Alpen bis weit hinaus ins Flachland leuchten zu lassen. Wenn unter solchen Umständen auch das politische Wetter grau in grau gemalt erscheint und einmal außer Acht gelassen werden darf, so hat es dagegen Reiz, den Ursachen nachzuspüren, welche seit einigen Jahren den Kalender völlig in Unordnung gebracht haben. Barometer und Thermometer bestätigen die allgemeine Annahme, unser Klima habe sich geändert.

Herrn Professor Brückner in Bern gebührt das Verdienst, diesen Klimawechsel richtig begründet zu haben und wir wollen daher auf seine höchst lehrreichen Untersuchungen etwas näher eingehen.

Es fiel Brückner auf, daß dem Vorstoßen und Schwinden der Gletscher eine Bewegung des Wasserspiegels der Seen, besonders der abflußlosen, parallel ging, daß der Spiegel sich analog dem Vorstoßen und Schwinden der Gletscher hob und senkte. Diese Schwankungen der abflußlosen Seen mußten naturgemäß in der größeren oder geringeren Menge des Regenfalls des Einzugsgebietes der Seen ihren Grund haben und da die Regenhöhe von den jeweiligen Luftdruckverhältnissen abhängt, die Veränderungen des Luftdruckes aber wiederum durch die Temperatur der Luft hervorgerufen werden, so untersuchte Brückner alle diese Erscheinungen der Reihe nach. Er kam dabei zu dem überraschenden Resultat, daß sowohl die Schwankungen in der Größe der Gletscher und Seen, wie die des Regenfalls, des Luftdruckes und der Temperatur in ganz bestimmten Zeitperioden von durchschnittlich 35 Jahren Dauer wiederkehrten, er stellt also damit fest, daß das Klima, und zwar das der ganzen Erde, Veränderungen unterworfen ist, die ungefähr 35 Jahre anhalten und die er säkuläre Klimaschwankungen nannte; eine kühle und feuchte Periode wechselt mit einer trockenen und warmen ab. Das Vorstoßen der Gletscher, sowie der höchste Wasserstand der Seen tritt in einer kühlen und feuchten Periode ein, während das Schwinden der Gletscher und der niedrigste Stand der Seen mit der trockenen Periode zusammenfällt. Jede der regenreichen Perioden ist von einer Milderung aller Luftdruckdifferenzen, jede der Trockenperioden von einer Steigerung derselben begleitet und zwar sowohl der Luftdruckdifferenzen von Ort zu Ort als auch an demselben Ort von Jahreszeit zu Jahreszeit.

Die Differenz zwischen Maximum und Minimum des Regenfalls in der einen und anderen Periode beträgt ⅓—¼ des vieljährigen Mittels der Regenmenge, während die Durchschnittstemperatur auf der ganzen Erde mehrere Zehntel Grad unter, in der andern ebenso viel über der normalen beträgt. Es ist ausgeschlossen, daß die Grundursachen dieser Klimaschwankungen etwa tellurische sein können, höchst wahrscheinlich sind gewisse Vorgäng auf der Sonne der Grund der Temperaturveränderung, wir kennen diese Ursachen aber bis jetzt noch nicht, nur das ist erwiesen, daß die Sonnenflecken damit nicht zusammenhängen wie früher häufig angenommen wurde.

Um das reiche Material, aus dem Brückner zu seinen Schlüssen kam, zu kennzeichnen, sei erwähnt, daß von abflußlosen Seen 11 in Europa, 12 in Asien, 12 in Amerika, 6 in Afrika und 3 in Australien untersucht wurden, dann wurden die Ergebnisse von 321 Regenstationen mit 13,500 Beobachtungsjahren und von 280 Temperaturstationen mit 10,000 Beobachtungsjahren in Betracht gezogen. Die Temperaturschwankungen ließen sich durch direkte Thermometerablesungen zurückverfolgen bis zum Jahre 1731 und betrug der Unterschied zwischen Maximum und Minimum der beiden Perioden für die ganze Erde etwas über 0,76 Grad Celsius. Die Differenz wischen der größten und kleinsten Regenmenge wächst selbstverständlich nach dem Innern der Kontinente hin, da die am Ozean gelegenen Länder keinen so großen Unterschied aufweisen können, als die im Innern gelegenen, die nicht unter dem Einfluß des Meeres stehen, für diese ist die Differenz in der Regenmenge beider Perioden 24 Prozent, während sie im Mittel der ganzen Erde 12 Prozent beträgt. Als Centren von kalten und feuchten Perioden ergaben sich die Jahre 1700, 1740, 1780, 1815, 1850 und 1880, als Centren von warmen und trockenen Perioden 1720, 1760, 1795, 1830 und 1860. Aus den Schwankungen des Termins der Weinernte, die seit vielen Jahren in den Weinländern genau aufgezeichnet ist und der natürlich je nach dem Klima früher oder später eintritt, und ebenso aus der Häufigkeit strenger Winter, deren Aufzeichnung bis zum Jahre 1000 zurückreicht, konnte Brückner die 35jährige Klimaschwankung vom Jahre 1000 bis jetzt 25 Mal nachweisen; gewiß ein glänzender Beweis für die Richtigkeit seiner Ausführungen.

Betrachten wir nun die Folgen dieser periodischen Klimaschwankungen, so sollte man auf den ersten Blick den Einfluß der geringen Temperaturdifferenz von ungefähr ¾ ° Celsius nicht so groß halten, jedoch die Thatsachen belehren uns eines andern und zeigen uns, daß dieser Einfluß ein ganz bedeutender ist. Sehen wir uns die hauptsächlichsten Einwirkungen der Klimaschwankungen an. Die Gletscher der hohen Tauern verkleinerten sich in eine Trockenperiode um ungefähr 16 Prozent, die Gesammtgletschermasse der Alpen verminderte sich um 25 Kubikkilometer, d. h. es wurde durch die erhöhte Temperatur ein Eiswürfel von 3 Kilometer Länge und ebensoviel Höhe und Breite geschmolzen. Das kaspische Meer fiel in einer trockenen Periode um 3 Meter, seine Oberfläche nahm um 13,000 Quadratkilometer ab, also um ein Stück so groß wie das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. Der Lake Georg in Neu-Südwales, der in der feuchten Periode 20 bis 30 Kilometer lang, 10 Kilometer breit und 5 bis 8 Meter tief ist, trocknet in der warmen Periode aus und ebenso verschwinden um diese Zeit in Afrika die Abflüsse des Tsadsees, Tanganyika- und Nyassa-Sees, die durch die Anschwellungen der Seen in der feuchten Zeit entstanden sind. Wenn auch die Klimaschwankungen auf die Wasserstände der Ströme und Flüsse nicht so stark einwirken, wie auf die abflußlosen Seen, so haben sie doch zur Folge, daß z. B. unsere Flüsse während der Trockenperiode um ½ Meter niedriger sind, als in der andern Zeit.

Selbstverständlich ist der Einfluß des Klimawechsels am bedeutendsten auf die Landwirthschaft; in Mittel- und Westeuropa fallen 77 pCt. der reichen Ernten in die warmen Trockenperioden und 77 pCt. der schlechten Ernten in die feuchten und kalten Perioden. In den trockenen Ländern ist es natürlich umgekehrt; Sibirien, Ostindien und andere trockene Gebiete litten um das Jahr 1860 sehr stark an Mißernten und Dürren, während die feuchten Gebiete um diese Zeit die reichsten Erträge aufwiesen. Die Weinerträge beliefen sich in Nassau und Württemberg, bei einer Mittelernte von 15 Hektolitern pro Hektar, in den feuchten Jahren von 1850—55 und 1876—80 auf nur 8 Hektoliter, während sie in der trockenen Zeit von 1826—30 und 1866—70 18—21 Hektoliter ausmachten. Umgekehrt brachte Nordamerika in den trockenen sechziger Jahren 10,5 Bushels pro Acre, in den feuchten achtziger Jahren aber 15,6 Bushels; in ähnlichem Verhältniß standen die Weizenerträge in den betreffenden Jahren in Deutschland. In manchen Ländern, z. B. in Egypten, hängt nicht nur der Durchschnittsertrag, sondern sogar direkt die Größe des anbau-

---

33

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Und siehe Annemarie, die Alten finden noch immer etwas, daß die Jungen nicht verhungern, und so wird es auch unsern Schwälblein gehen."

So war es auch; die Alten fanden immer etwas, und aus diesem Reste dem festen Haus der Treue, Liebe, Zuversicht war eine junge, frische, gesunde Brut in die Welt hinausgeflogen, dessen sich die Alten im innersten Herzen freuen konnten. Nur einer war auf seinem Fluge verunglückt, gerade der, für welchen sie nach ihrer Meinung vor Gott und Menschen die größte Verantwortung übernommen hatten, eben darum, weil er nicht ihr eigen Fleisch und Blut war. Die Nachricht, welche Frau von Walis ihrer Enkelin mitgetheilt hatte, war auch schon hierher in das stille Haus gedrungen. Wie? das wird der Leser ja wohl später erfahren. Wenn die Todesnachricht eines Familiengliedes eingetroffen wäre, hätte die Bestürzung nicht größer, die Trauer nicht tiefer sein können. Die Pfarrerin ging mit thränenden Augen im Hause umher, ihr Herr wollte sich ihr gegenüber stark zeigen und den Schmerz bezwingen, aber wenn er des Abends weg war, ohne ihr etwas zu sagen, wenn er allein ohne ihre Begleitung seinen Gang auf die Felder machte, dann wußte sie schon, wie es ihm zu Muthe war. Dann ging sie im Geist ihm nach dann wußte sie, daß sie ihn draußen im Walde auf einem Feldstein sitzen finden würde, das schwere Haupt niedergebeugt von Gedanken und Empfindungen des schwerbewegten Herzens.

Als er eines Abends nach Hause zurückgekehrt war, kleidete er sich sorgfältiger als gewöhnlich an und ersuchte seine Frau, ihm die kleine Reisetasche zu bringen, die er mitzunehmen pflegte, wenn er kleinere Landpartien machte, Besuche bei benachbarten Amtsbrüdern. Die Pfarrerin brachte das Verlangte, hoffend, daß er ihr den Zweck seines Ersuchens mittheilen würde. Aber er sagte nichts, schloß den sogenannten Capitelsschrank auf, der tief in die Wand eingelassen war, und holte die Abendmahlsgeräthe heraus, füllte eine kleine Flasche mit Wein und packte sie ebenfalls in den Sack, ohne seiner Frau ein Wort zu sagen; bis denn Frau Annemarie ihrer Verwunderung nicht mehr länger Herr bleiben konnte und ihn fragte, was das zu bedeuten hätte.

„Eine Amtspflicht, Annemarie. Auf meinem Abendgange kam mir der Enkelsohn der Steinbäuerin nach und sagte mir, daß er zu mir in die Pfarrei wollte; die „Frau Ahn" sei im Sterben. Beim Dreschen habe sie einem ungeschickten Knechte den Dreschflegel voller Wucht aus der Hand gerissen, und im Eifer, es ihm zu zeigen, wie ein flinker Knecht das Handwerk treiben müsse, habe sie sich mit dem wuchtigem Dreschflegel so schwer am Kopf getroffen, daß der Landarzt, den man geholt habe, meinte, der Pfarrer sei hier nöthiger als der Apotheker. Und nun habe sie selbst das Verlangen gezeigt, das heilige Abendmahl zu nehmen, Und dazu will ich mich auf den Weg machen; Du wirst so gut sein, mir auch noch meinen Chorrock zu bringen."

Die Pfarrerin machte ihren Mann auf die Gewitterwolken aufmerksam, die sich am Himmel zeigten, er habe wenigstens eine Stunde Weg zu machen, es sei Abend, er möge doch noch warten und sich in der Frühe des nächsten Morgens lieber aufmachen.

„Nicht einen Augenblick darf ich zögern, durch Wind und Wetter muß ich hindurch, wenn Gott eine Menschenseele abrufen will, und hier namentlich, wo in Angst und Todesnoth eine Seele erleichtert und ein Herz, das sich nie um das Wort Gottes und die Tröstungen seiner Offenbarung gekümmert hat, mit seinem Schöpfer versöhnt werden soll. Habe keine Sorge, Annemarie, um mich, der Weg ist nicht besonders bequem, aber auch nicht unsicher. Der Hof liegt an der Straße und die ist immer belebt.

Dagegen hatte die Pfarrerin in ihrem gläubigen Sinne nichts einzuwenden; nur wollte sie ihren Mann veranlassen, den Küster mitzunehmen, aber auch das lehnte derselbe ab unter dem Bemerken, daß der Küster den ganzen Vormittag auf dem Felde gearbeitet und wohl müde sein würde, die Abendmahlsgeräthe und das Amtskleid könne er wohl selbst tragen. Indem er von seiner Frau Abschied nahm, bemerkte er, daß sie sich während seiner Abwesenheit wohl zu thun machen könne, sie möge seinen Koffer packen, er habe eine Reise vor. Neues, erhöhtes Staunen von Seiten der Pfarrerin.

„Glaubst Du denn, daß der Pfarrer von Sanct Georgen sich von den Russen so etwas gefallen läßt, daß sie ihm einen Jungen, den er mit aller Treue seines Herzens gehegt hat, so ohne Weiteres nach Sibirien schicken? Die Herren Russen mögen sich ihre blauen Füchse und Zobel von Andern fangen lassen, als von Kindern, die hier in unserm Hause ihre Erziehung genossen haben, die sind zu Besserem in der Welt erzogen worden. Nein, nein, mit dem Henry ist ein himmelschreiendes Unrecht vorgegangen — die Ueberzeugung lebt in meiner Seele so voll und stark, wie der Glaube an meinen Erlöser! Morgen geht's zuerst nach der Stadt, um mich mit meinem Gönner, dem Präsidenten zu berathen —"

Glaubst Du, daß der noch Dein Gönner sein wird," warf die Pfarrerin ein. — „Dein Gönner, nachdem —?"

„Ja, das ist fatal für ihn, daß Hertha ihn auf einmal nicht heirathen will, nachdem ich doch die Sache so hübsch ei

fähigen Landes von den Klimaschwankungen ab, denn in der feuchten Zeit steigt der Nil bedeutend, er bewässert und macht viel mehr Land kulturfähig als sonst, so stieg der Nil 1840—50 um 86 Centimeter höher als 1830–35 und 1871—75 um 60 Centimeter höher als in der trockenen Zeit um das Jahr 1860.

Da mit den Schwankungen des Klimas auch ein Fallen und Steigen des Grundwassers parallel läuft, die Veränderung desselben, besonders ein rasches Sinken, aber von dem größten Einfluß auf die Ausbreitung und Begünstigung mancher epidemischer Krankheiten ist, so sind die Klimaschwankungen auch von großer Bedeutung für die Gesundheitsverhältnisse des Menschen.

Für die Typhuskrankheit z. B. ergaben die statistischen Aufzeichnungen, daß die Sterblichkeiten in den Zeiten mit abnehmendem Grundwasser bedeutend anschwillt. Für Basel betrug z. B. die Typhussterblichkeit auf 10,000 Einwohner im Anfang der Fünfzigerjahre 9,1, sie stieg aber in der trockenen Zeit bis zum Jahre 1864 auf 30,1 und fiel dann wieder zum Jahre 1877 auf 5,3. In Berlin war dieses Verhältniß von 1856 bis 60 ungefähr 10, während es in den Achtzigerjahren nur 2,6 betrug; München wies sogar von 1856—60 24 Typhusfälle unter 10,000 Einwohnern auf, während von 1881—85 die Zahl derselben auf 1,7 sank.

So sehen wir, daß die Aenderungen unseres Klimas die sich durchschnittlich alle 35 Jahre vollziehen, so langsam sie auch vor sich gehen und so gering sie sind, dennoch von ungeheueren Folgen für die Länder der ganzen Erde begleitet sind. Da wir nun im Jahre 1860 das letzte Maximum eines trockenen, in den achtziger Jahren das einer feuchten Periode hatten, *so gehen wir jetzt wieder allmählich einer trockenen und warmen Periode entgegen, deren Höhepunkt wahrscheinlich um das Jahr 1900 fallen wird.*

Wenn Professor Brückner mit seiner Prophezeiung Recht behält, so dürften wir nun endlich wieder in die Reihe der bessern, der Weinjahre eintreten. Möge 1891 der letzte verregnete Jahrgang gewesen sein.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Kommission des Ständerathes betr. die Patenttaxen der Handelsreisenden, wird am 13. September, Abends, im Hotel du Parc in Lugano zusammentreten.

— Zum Attaché bei der politischen Abtheilung des Departements des Auswärtigen wurde gewählt Herr Guillaume Du Pasquier, Dr. der Rechte, von Neuenburg in Bern und zum Attaché bei der schweizer. Gesandtschaft in Berlin Herr Anton Suter, Dr. der Rechte und der politischen Wissenschaften, bisheriger Attaché beim Departement des Auswärtigen.

— Der Bundesrath hat die HH. Dr. Schuler und Rauschenbach, eidgenössische Fabrikinspektoren, zum Besuche der internationalen elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt entsendet mit dem Auftrage, die Schutzvorrichtungen, Ventilatoren und andere hygieinische Einrichtungen auf der Ausstellung eingehend zu studiren. Auch das bayerische Staatsministerium hat die Fabrikinspektoren zum Besuche dieser Ausstellung abgeordnet.

Bern, 27. August. Der Bundesrath hat dem italienischen Anarchisten Schiochi in Genf, Herausgeber des Anarchistenorganes „Croce di Savoia“, mit Wegweisung aus der Schweiz gedroht für den Fall, daß er sich in Zukunft nicht ruhig verhalte.

— Truppenzusammenzug. Am 1. und 2. September finden die Regimentsübungen (brigadeweise), am 3. und 4. September die Brigadeübungen statt. Am 5. September beginnen die Divisionsübungen, welche bis zum 10. September dauern. Am 6. September (Sonntag) ist allgemeiner Ruhetag. Am 10. September findet die Truppenschau und am 11. September die Entlassung der Truppen statt mit Ausnahme des Divisionsparks, des Trainbataillons (2. Abth.), des Linientrains und der Verwaltungskompagnie, welche am 12. September entlassen werden.

— Eisenbahnwesen. Am 15. Aug. waren in der Schweiz im Betriebe: 23 Normalspurbahnen mit 2883 km Betriebslänge und 648 Stationen, 19 Schmalspurbahnen mit 388 km Betriebslänge und 122 Stationen, 5 Zahnradbahnen mit 40 km Betriebslänge und 22 Stationen, 13 Seilbahnen mit 10,6 km Betriebslänge und 32 Stationen, 6 Tramway mit 40,2 km Betriebslänge, zusammen 60 Bahnunternehmungen mit 3361,8 km Betriebslänge und 824 Stationen. Von den Normalspurbahnen besitzt das größte Netz die Jura-Simplonbahn mit 927 km (ohne Brünigbahn). Neue Eisenbahnprojekte sind konzessionirt: 83 mit zusammen 1843 km Länge. Davon sollen 1201 km als Adhäsionsbahnen, 127 km als Zahnradbahnen und 15 km als Seilbahnen betrieben werden. 14 dieser sind bereits im Bau begriffen. Die erste schweiz. Eisenbahn wurde am 15. Juni 1844 eröffnet.

— Theures Brod. Wie ein Gespenst sehen sich die Meldungen über den Ausfall der Getreideernte in den europäischen Kornkammern und über die Gestaltung des Getreidehandels ꝛc. an. An vielen Orten im Schweizerlande beschäftigen sich die Landesregierungen mit der Frage, wie einer allzu intensiven Theuerung am besten vorzubeugen möglich sei. So lassen die St. Gallischen Behörden in andern Schweizerstädten eine Enquete über die Preise der unentbehrlichen Lebensmittel aufnehmen und beabsichtigen hierauf, einen Lebensmittel Einkaufs-Verein in's Leben zu rufen. Daß die preußische Regierung alles verkäufliche Korn an der Ostgrenze aufkaufen läßt, ist bekannt.

Auch im Glarnerlande macht man sich auf einen empfindlichen Preisaufschlag des Brodes gefaßt und denkt an Abhülfsmittel. Ein Artikel der „Glarner Nachrichten“ schließt mit folgender Anregung: 1. Die Bestimmung der Getreide-, Brod- und Mehlpreise sollte nicht Sache der Verkäufer und des Spekulantenthums, sondern des Staates sein. 2. Ueberhaupt sollte der ganze Getreidehandel der Privatthätigkeit entzogen und vom Staate an Handen genommen werden. 3. Zur Verwirklichung eines solchen Zieles ist das Gebiet eines kleinen Kantons zu gering. Dasselbe sollte daher auf dem Gebiete des Bundes angestrebt werden, wozu ja die kürzlich angenommene Initiative ein gutes und sicheres Mittel an die Hand giebt, meinen die „Bündn. Nachrichten“.

Kantonales.

Aargau.

— Eine zweite poetische Licenz wird dem regierungsräthlichen Bericht über die Frage der Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule von einem Solothurner in der „N.Z.Z.“ nachgewiesen.

Im Bericht wurde behauptet, es habe sich in Solothurn hauptsächlich um die Herstellung des finanziellen Gleichgewichts gehandelt und man habe durch die Vereinigung eine jährliche Ersparniß von Franken 20,000 erhofft, statt dessen seien bei einem 3jährigen Kurs nur Fr. 7,000 erspart worden und bei der sich geltend machenden Nothwendigkeit eines vierten Kursus schrumpfe die Ersparniß auf ein Nichts zusammen.

Der Korrespondent erwidert hierauf Folgendes: Es hat bei uns von Anfang an Niemand, der die Verhältnisse kannte, an eine Ersparniß von 20,000 Fr. geglaubt, und wenn schließlich gar nur 7000 Franken herauskamen, so war das eine Folge davon, daß die Männer, die berufen waren, an der Organisation mitzuarbeiten, sich nicht von Ersparnißrücksichten leiten ließen, sondern darauf bedacht waren, eine Anstalt zu schaffen, in der in wissenschaftlicher und pädagogischer Beziehung tüchtige Lehrer herangebildet werden könnten. Und dieses Ziel dürfte mit der Einführung des vierten Kurses, der übrigens schon bei der Verschmelzung in Aussicht genommen war, erreicht werden. Nachdem die Lehramtskandidaten im dritten Kreis die Fächer absolvirt und dann die Prüfung bestanden haben, so können sie im vierten Kreise mit ungetheilter Kraft und mit gereiftem Verständniß dem eigentlichen Berufsstudium obliegen. Der Unterricht in der deutschen Sprache wird mit sechs Stunden wöchentlich fortgesetzt. Der vierte Kurs, der ohne Verbindung des Seminars mit der Kantonsschule nie zu Stande gekommen wäre, wird unter den gegenwärtigen Verhältnissen dem Staate eine jährliche Mehrausgabe von höchstens 2000 Franken verursachen.

Befremdet und entschieden weist sodann der Korrespondent ein ihm von befreundeter Seite ruchbar gewordenes „Gemunkel“ zurück, wonach man „in Solothurn für die Verschmelzung nicht mehr sonderlich begeistert sei.“ Das gerade Gegentheil sei vielmehr zutreffend.

Im „Bund“ schreibt Herr Redaktor Bühler, ein Graubündner: „Man kann getrost sagen, die kombinirte Anstalt Graubündens hat die größten Erfolge aufzuweisen, indem sie sehr tüchtige Lehrer heranbildete, die im Kanton, in der übrigen Schweiz und im Ausland auf den Katheder und in andern Stellungen sich auszeichnen auf dem Namen des Bündner Lehrers in den weitesten Kreisen guten Klang erschafften. Graubünden denkt nicht an eine Trennung der Anstalt; es thut aber wohl daran, das Gut, das es besitzt, den Bedürfnissen der Zeit gemäß weiter zu entwickeln. Maßgebend sind in solchen Dingen nicht die Marotten eines Pädagogen, sondern die *großen, allgemeinen Gesichtspunkte und die Forderungen des täglichen Lebens.*“

— Vor 50 Jahren, am 29. August 1841, schreibt der „Winterthurer Landb.“, fand in Sachen der Aargauer Klosterangelegenheiten zu Schwamendingen eine von über 10,000 Bürgern aus allen Landestheilen besuchte Volksversammlung statt. Zahlreiche Sänger und Schützenvereine rückten mit ihren Fahnen ein, die auf der Bühne aufgepflanzt wurden. Als Redner traten auf die HH. Fürsprech Dr. Pestalozzi, Dr. Weidmann in Niederweningen und alt Regierungrath Dr. Zehnder. Die Versammlung beschloß: 1. Eine Adresse an den Großen Rath des Kantons Zürich zu richten und in derselben das ausdrückliche Gesuch auszusprechen, daß der Große Rath des Standes Zürich seine Gesandtschaft dahin instruiren möge, sich mit dem Großen Rath des Kantons Aargau unterm 19. Juli gefaßten Beschlusse betr. die aargauischen Klöster zu begnügen und jede Intervention in die innern Angelegenheiten des Kantons abzuweisen, vielmehr Aargau in seinem Rechte zu unterstützen. 2. Eine Adresse an den Großen Rath des Kantons Aargau zu erlassen, in welcher die lebendige Theilnahme des zürcherischen Volkes ausgedrückt wird. 3. Eine Adresse in dem in Art. 1 bezeichneten Sinne an die Tagsatzung zu richten. 4. Die Unterzeichneten des zürcherischen Zurufs seien mit der Vollziehung dieser Beschlüsse beauftragt und werden eingeladen, die aargauischen Angelegenheiten auch als Angelegenheit des zürcherischen Volkes stets im Auge zu behalten und die erforderlichen Schritte zur befriedigenden Lösung derselben vorzunehmen. Während der Dauer der Volksversammlung war der Regierungsrath im Rathhaus versammelt und übertrug auf den Fall eines Andranges der Massen gegen die Stadt das Oberkommando dem Herrn Oberst Ziegler, und Hr. Oberst Hirzel wurde beauftragt, bei einem Angriff auf das Zeughaus Gewalt mit Gewalt abzutreiben, was aber alles ganz unnöthig war, da die Versammlung ruhig auseinanderging. Am 31. Aug. berichtete das Statthalteramt Zürich an die Regierung, daß keinerlei Unordnungen oder Ruhestörungen stattgefunden haben. Unterm 13. Sept. erhielt die Regierung eine von 27 konservativen Führern unterzeichnete Sympathieadresse mit Protest gegen die Schwamendinger Resolutionen, welche in langem Schreiben bestens verdankt wurde, gespickt mit Ausfällen gegen die radikale Parteileitung, die wenige Tage nachher sich energisch dagegen wehrte, wie auch gegen das vom See aus lancirte Sendschreiben von Hürlimann-Landis.

— Lenzburg. Der kürzlich verstorbene Herr Theodor Bertschinger-Eberhardt von hier hat zu wohlthätigen Zwecken folgende Vergabungen gemacht: 1. Dem Waisengut Lenzburg 1000 Fr. 1. Dem Verein für Verbesserung der Krankenpflege 750 Fr. 3. Der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein 1000 Fr. 4. Der Taubstummenanstalt Baden 250 Fr. 5. Dem Armenerziehungsverein des Bezirks Lenzburg 500 Fr. 6. Der Armenerziehungsanstalt Friedberg zu Seengen 500 Fr.

— Lenzburg. Viehmarkt vom 27. Aug. Aufgeführt wurden 119 Ochsen, 121 Kühe, 168 Rinder, 225 Schweine. Handel lebhaft zu guten Preisen. Die Schweine sind theuer.

— Dietwil. Diese Gemeinde will am nächsten Sonntag den 30. August die Bundesfeier begehen. Zu diesem Zwecke ist ein Jugendfest planirt. Es findet ein Festzug durch das Dorf in alten und neuen Kostümen statt, worauf das eigentliche Festleben sich entwickeln soll, unter eigener Festwirthschaft. Bereits ist auch eine Festhütte erstellt.

— In Baden findet Sonntag den 13. Septbr. eine Generalversammlung des Verbandes schweizer. Zeichen- und Gewerbe-Schullehrer statt. Außer den statutarischen Geschäften liegen folgende Traktanden vor: Statutenrevision betr. Anzahl der Vorstandsmitglieder. Vorträge über den Zeichenunterricht an den schweizer. Seminarien (Referent: Herr Prof. Schopp, Zürich; Korreferent: Herr Prof. Birchmeier, Chur) und über „Die Vaterlandskunde in der gewerblichen Fortbildungsschule“ (Referent: Herr Prof. Dr. O. Hunziker, Küsnacht).

Am Nachmittag ist ein Besuch des Klosters Wettingen in Aussicht genommen. Die Traktanden versprechen in jeder Hinsicht einen genußreichen Tag.

— Der Babarmenanstalt in Schinznach ist von einem Hrn. Borel von Pressy bei Genf ein Geschenk von 250 Fr. zugekommen.

— Seengen. Der „Seethaler“ schreibt: Das Regiment Nr. 19 (Bat. 55, 56 und 57), begleitet von Hrn. Oberstbrigadier Marti als Inspektor, hat am 27. August Morgens von Aarau aus seinen zweitägigen Ausmarsch angetreten und ist gestern Mittag unter Gefechtsübung nach strapaziösem Marsche über die westlichen Anhöhen in's Seethal eingerückt und bis Seengen vorgedrungen. Das Bataillon 55 wurde in Boniswyl und Niederhallwyl, die Bataillon 56 und 57 und eine Schwadron Dragoner in Seengen kantonnirt, nachdem gestern Abend noch feldmäßig abgekocht worden war.

Heute früh Tagwacht und Rückzug mit lebhaftem Gefecht um die Brücke im Schlatt zwischen Seengen und Niederhallwyl. Die Mannschaft wurde freudig bewillkommt und hat sich diese musterhaft aufgeführt. Einen eigenen Eindruck macht beim Gefecht das Knattern der Gewehre mit dem rauchlosen Pulver; von Ferne sah man nur etwa das Blinken der Säbel, welches die manövrirenden Truppen anzeigte.

— Bremgarten. Letzten Montag wurden auf dem Strohmarkt in Wohlen einem Unterhändler 88 Stücke Geflecht von der Polizei weggenommen, weil das Maß dieser Stücke nicht das gesetzliche war. Der Fehlbare ist zur Bestrafung verzeigt. Die Polizei ist überhaupt, auf Anregung des Vereins der aarg. Strohindustriellen, angewiesen, diesbezüglich strenge Kontrolle zu üben und Fehlbare dem Richter zu überantworten.

Zürich.

— Wie der „Zürch. Post“ mitgetheilt wird, hat sich der als entführt gemeldete Knabe von Hottingen wieder eingefunden; derselbe war nur entlaufen.

---

gefädelt hatte. Und aus Gertrud, Annemarie, werd' ich auch nicht klug, die ist auf einmal so kreuzfidel, nachdem sie traurig wie eine Thränenweide gewesen. Auch mit Frau von Walis muß die Sache besprochen werden — ich bin ihr Rechenschaft schuldig wegen —.“ Er hielt inne — brach ab.

— Olten. Am Donnerstag waren in Olten die Vertreter der Gasthof- und Kurhausbesitzer des Jura von Solothurn bis Liestal versammelt, um die Hebung der Fremdenindustrie zu berathen. Der Versammlung wohnten als Vertreter des Gemeinderathes von Solothurn die Herren Prof. Mauderli und Major Häfelin und als Vertreter der Behörden von Olten Herr Stadtschreiber Meyer bei. Beschlossen wurde zunächst das Wanderbild „Von Frohburg bis Falkenstein“, für das eine zweite Auflage nöthig ist, derart zu gestalten, daß daß es auch Solothurn und seine Kuranstalten, sowie die betreffenden Gebiete und Anstalten von Baselland umfaßt. Auch wurde für die Sommermonate die Herausgabe eines die gesammten Anstalten umfassenden Verkehrs- und Fremdenblattes in Aussicht genommen, wie ein solches für Langenbruck und Fridau bereits besteht. Für die Bearbeitung des Wanderbildes wurde ein Initiativkomite bestellt, bestehend aus den HH. Dr. Christen, Schulinspektor Zingg in Liestal.

Appenzell A.-Rh.

— Ueber einen Blitzschlag, durch welchen in Bühler ein großes Wohnhaus sammt Stadel eingeäschert und die Frau des Hauses getroffen wurde, wird berichtet: Der Blitzstrahl fuhr aller Wahrscheinlichkeit nach durch das Kamin. Die Frau war mit zwei kleinen Kindern allein zu Haus und gerade am Kochen; der Blitzstrahl fuhr der Frau bei den Hüften in den Körper hinein und durch eine große Zehe hinaus, welch letztere gespalten wurde; die Kleider am Körper waren ganz zerfetzt. Zuerst lag die Frau in Ohnmacht, kam aber durch das Geschrei des 3½ Jahre alten Kindes wieder zu sich. Daraufhin konnte sie noch das kleine Kind, das im Schlafe in der Kammer lag, retten. In diesem Zustande wurde die Frau dann in ein Nachbarhaus gebracht, wo sie jetzt noch krank darniederliegt, nach Aussage des Arztes aber wieder genesen wird.

Graubünden.

— Von der Rekrutenaushebung in Savognino wird folgender Fall erzählt: Nach Beendigung der Aushebung fuhren die beiden Aerzte abwärts gegen Tiefenkasten. Kaum hatten sie das Dorf verlassen, als ein Rekrut, der mit ihnen nicht zufrieden gewesen sein muß, ihnen nacheilte und Herrn Dr. K. mit dem Schirmknopf traktirte. Die beiden Herren sprangen aus dem Wagen und dem flüchtigen Angreifer nach, der ihnen seinen Namen angeben mußte und man kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden wird.

Freiburg.

— Am letzten Sonntag durchquerte ein Murtener, Herr Alex. Müllegg, schwimmend den Murtensee in der Richtung nach Motier; Die Distanz beträgt ca. 3 km. Vor 5 Jahren hat der Bruder des starken Schwimmers diesen noch überboten, indem er ebenfalls schwimmend wieder von Motier nach Murten zurückkehrte.

Neuenburg.

— Der kleine Privatdampfer „Lutin“, der jüngst beim Hafen von Neuenburg sank, wobei einige Damen ertranken, ist mit Ankern und Haspunen gehoben und ans Land gebracht worden. Die Untersuchung des gesunkenen Schiffes ergab, daß die „Cygne“ den „Lutin“ so ziemlich in der Mitte angerannt hat; der Rumpf des Dampferchens ist an dieser Stelle durchbort und das Kamin war umgestürzt.

Waadt.

— Auf eine Interpellation im Großen Rathe betr. die Jura-Simplon-Bahn, antwortete Staatsrath Jordan-Martin, die waadtländischen Abgeordneten hätten für den Ankauf der 50,000 Centralbahnaktien im Interesse einer mächtigen Simplonbahn gestimmt. Der Ankauf der ganzen Centralbahn aber würde die Verstaatlichung sämmtlicher Bahnen zur Folge haben, was gefährlich wäre, so lange die Gunsten des Simplon eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt seien.

Certol bestritt diese Auffassung. Die Lage des Simplon sei die gleiche, ob die ganze oder halbe Centralbahn angekauft werde. In beiden Fällen liege das Schicksal des Simplon in den Händen der Eidgenossenschaft, der man nicht zu mißtrauen habe, und die eine Subvention von 4½ Millionen zugesichert habe.

Tessin.

— Dem 70jährigen Gemeindevorsteher von Faido, Ingenieur Cattaneo, ist das seltene Glück beschieden, seine Eltern noch um sich zu haben. Sein Vater wurde 1780, seine Mutter 1785 geboren. So wird der „Libertà“ von dort gemeldet.

— In der Gemeinde S. Antonio (Tessin) ereignete sich laut „Riforma“ ein gräßliches Verbrechen. Bei Melera lebte ein 75jähriger Greis Namens Antonio Tamagni. In der vergangenen Nacht stellten sich Leute vor sein Haus und riefen: „Tonio, wir wollen trinken!“ Man trank und spielte und, was weiter geschah, weiß man nicht. Am andern Morgen fand man Tamagni mit zerschmetterter Hirnschale und drei oder vier Messerstichen. Der gute Alte wurde ohne Zweifel meuchlings ermordet, und der Tod scheint unmittelbar eingetreten zu sein. Ueber das Verbrechen gehen merkwürdige Gerüchte herum. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ausland.

Italien.

— Furchtbare Stürme mit Hagelschlag haben sich am 25. ds. über Bagnola, Sannito, Roncoferraro, San Giorgio, Caprino, Barbelino und die Dörfer in der Nähe des Gardasees entladen. Der Zustand der Landwirthschaft ist trostlos. Man sieht einen bösen Wintrr voraus.

Verschiedenes.

— Eine neue Höhle wurde im Jura endeckt, nämlich in den sog. Geißflühen ob Solothurn. Naturfreunde haben diese besucht und berichten laut dem „Sol. Tgbl.“ wie folgt: Die Höhle hebt sich in Spitzbogenform bis zu einer Höhe von 15 Metern und ist durch drei Lichtöffnungen gut erhellt. In diesem Raume gedeiht auch die silberne „Mondmilch“ d. h. der weiße Kalksinter, in Form eines großen Trinkhorns. Das Hauptschiff ist 11 Meter lang und 5 bis 6 Meter breit. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß hier Menschenhände gewaltet und gewohnt haben mögen, da selbst die Facade, wie an einigen Schafthauserhöhlen, mit Stein auf Stein bearbeitet erscheint. In spätern Zeiten mögen hier wohl auch Bären ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben.

Kurz, es ist sehr der Mühe werth, der Höhle einen Besuch zu machen! Doch mögen Ungeübte die Götter nicht zu stark versuchen. Wie die vorgenommenen Messungen und Aufnahmen ergaben, ist es kein Zweifel, daß man es mit einer sogenannten und zwar mit einer der interessantesten Troglodytenwohnung zu thun hat.

— Fremdenbuch-Poesie. Ein ungalanter Ehemann schreibt hinein:

Wer sich mit der Frau thut auf Reisen verfügen,
Hat dreifache Kosten und halbes Vergnügen,

und horribile dictu, nicht weniger als 15 spätere Gäste schreiben darunter: „Stimmt“, „stimmt,“ „sehr richtig“, „ganz meiner Ansicht“ u. s. w.

Ein lustiger Sachse schreibt:

Wenn der Sachse lustig ist
Macht er ooch mal Verse,
Meerschtentheels macht sie se nicht,
Meerschtentheels macht er'sche.

Ein Professor X. aus Eßlingen schreibt unter Abkürzung des Wortes „Eßlingen“ in „Eßl.“ unter ein längeres Gedicht, das ihm offenbar mißfallen hat:

Pegasum soll lassen stahn,
Wer ihn nicht gut reiten kann.
Prof. X. aus Eßl.

Flugs steht darunter:

Professor X. aus Eßl! o nein,
Es scheint der Eßl aus X. zu sein.

Ein Fräulein schreibt:

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Leben lang.
Marie Schmid.

Darunter steht:

Dir kann geholfen werden von
Franz Maier
stud. jur. Erlangen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Reblaus. Im Wehnthal findet man noch immer einzelne Reblausheerde. Seit fünf Jahren ist an einer Stelle nichts Reblausverdächtiges mehr entdeckt worden und nun tritt dort das Insekt wieder auf.

Neueres und Telegramme.

Wien, 28. August. Ein Leitartikel des „Fremdenblatts“ lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Broschüre, welche für die Erhöhung der Forderungen des Kriegsministers an die Delegationen um 16 bis 18 Millionen eintritt.

Paris, 28. Aug. Dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongreßregierung wird ferner aus Buenos-Aires gemeldet, der Oberbefehlshaber der Kongreßtruppen, Canto, halte die Höhen von Iquique bis Penablanca besetzt, das Heer Balmacedas die Gegend von Quillota bis Vinadelmar. Aus Iquique wird bestätigt, daß die Truppen Balmacedas am 22 August bei Concon eine Niederlage erlitten hätten.

Von der argentinischen Regierung ist die Anwerbung von Mannschaften für die Marine der chilenischen Regierung verboten worden.

Melbourne, 28. August. In der Nacht vom 27. August fand in der Bucht von Port Philipp ein Zusammenstoß zwischen den britischen Schiffen „Easby“ und „Gambier“ statt. Der „Gambier“ wurde von dem „Easby“ mittelschiffs getroffen und sank binnen 7 Minuten. Die Verwirrung unter den halb angekleideten Passagieren war groß; der größte Theil derselben wurde an Bord des „Easby“ aufgenommen. 25 Personen gingen mit dem „Gambier“ unter.

New-York, 28. Aug. Ein Eisenbahnzug ist in Carolina aus einer Höhe von 80 Fuß in den Fluß Catawba gestürzt. Bis jetzt wurden 36 Leichen hervorgezogen. Zahlreiche Verwundete.

New-York, 28. Aug. Dem „Herald“ wird aus Chile gemeldet: Das Land zwischen Vina del mar und Quillota befindet sich in den Händen des Kongreßgenerals Canto, dessen Kavallerie die Umgegend durchstreift, um Proviant und Rekruten zu erlangen. Die Eisenbahn von Santiago nach Valparaiso ist durch die Kongressisten zerstört worden und ein Regiment, das sich auf der Straße nach Santiago verschanzt hat, beherrscht dieselbe. Da Balmaceda über einen Angriff Cantos auf das ungedeckte Santiago, als auf Valparaiso befürchtete, so sandte er mit dem Dampfer „Imperial“, welchem es gelang, den Kongreßschiffen zu entgehen, 2300 Mann nach Halcahuano (Provinz Concepcion), wo sie landeten, um auf der Eisenbahn nach der Hauptstadt geschafft zu werden.

Die Kongressisten zerstörten die 30 Meilen von Valparaiso gelegene Villa des künftigen Präsidenten Claudio Vicuna. Die Kongreßkreuzer „Esmeralda“ und „O'Higgins“ befinden sich auf hoher See und scheinen einen Angriff auf die Forts wegen der Torpedoboote der Regierung nicht wagen zu wollen. Man nimmt allgemein an, daß Valparaiso nicht bombardirt werden wird.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hesti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seidenstoffe** für Brauttoilettes, sowie Seidene Stoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich.**

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.05 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus. Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.** 396
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Für Unbemittelte.

Ueber 20,000 Schachteln Schweizerpillen sind von dem Verfertiger, Herrn Apotheker Richard Brandt in Schaffhausen im vergangenen Jahre an Unbemittelte **gratis** abgegeben worden. Stets von Neuem fordert Herr Apotheker Richard Brandt auf, daß sich arme Leidende an ihn wenden sollen, um die heute in fast jeder Familie als Hausmittel im Gebrauch befindlichen Schweizerpillen zu erhalten. (3840)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

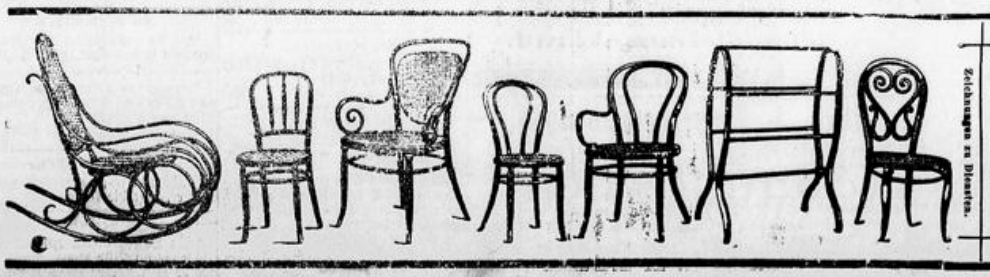
1891 August	Beobachtungszeit	Temperatur Celsius	Barometerstand i. mm. Pilot.	Barometerstand i. mm. Rebet.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter 0. Bedeckt 100.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+18,3	729,9	764,6	W 1/2	60	bewölkt
28.	Abends 9 „	+14,9	730,9	765,6	SW.	100	bedeckt
29.	Morg. 7 „	+12,3	731,9	766,6	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,3 °C. Maximum + 18,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. August 1891.
Bei wenig veränderter Temperatur veränderlich mit Neigung zu Niederschlägen.

Aarwärme vom 28. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	14½	14



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
= WIENER SESSEL =
= mit Patent-Ledersitz. =

Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Kindersmöbel.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 30 August:
Vorm. 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr Sonntagsschule.
11 „ Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 30. August:
1/4 10 Predigt und deutsche Messfeier Hr. Pfr. Fischer
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 30. August:
Vorm. 7/9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 30. August:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern.
10 1/4 „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
Hl. Communion.

Leichen-Anzeige.

Nro. 56.

Freitag den 28. August 1891 starb:
Gottl. Siebenmann, Graveur, von Aarau. Alter 66 Jahr, 9 M. 16 Tag.
Beerdigung: Sonntag den 30. Aug. 1891 Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Armenhaus Nro. 211.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Verschiedener Umstände wegen, namentlich aber wegen schwacher Betheiligung des Chores muß der projektirte Ausflug einstweilen noch verschoben werden, wovon die verehrl. Mitglieder Notiz nehmen wollen.

Der Vorstand.

M. A.

Morgen Sonntag 1/4 10 Uhr in der Kirche.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Uebung.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend **Sitzung** bei S. Widmer, Restaurant z. Halde.

Publikation.

Das Bundesgesetz betr. die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter vom 25 Juni 1891 ist bis u. mit 17. November 1891 zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 27. August 1891.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Die **Reinigung des Stadtbaches im Stadtgebiet** beim künftigen Bachabschlag wird hiemit zur Mitbewerbung ausgeschrieben.

Die Vertragsvorschrift kann bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die Angebote bis zum **2. Septbr.** entgegennimmt.

Aarau, den 27. August 1891.

Die Bauverwaltung.

Gerichtliche Steigerung.

Am Geldstage über **Simon Wyler,** Viehhändler in **Buchs** wird Montag den 31. August nächsthin Nachmittags 4 Uhr in der Pintenwirthschaft des Herrn Wild in Buchs das **Emdgras** ab circa 117 Aren Mattland in den Schafisheimermatten, in drei Stücken liegend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 27. August 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Château Vennes,

Lausanne.

Mlle. Vulliémoz,

pensionnat de demoiselles.

Etude approfondie du français. Vie de famille. Situation splendide; vue magnifique sur le lac et les Alpes. Prospectus et références à disposition. (OL. 1305)

Jahres-Feier

des

aarg. Protestantischen kirchl. Hülfsvereins

Sonntag den 30. August 1891, Nachmittags 2 Uhr
in der Kirche zu **Umiken.**

Redner: die HH. Pfarrer Preiswerk in Umiken, Pfarrer Baumann in Birr, J. Monnier aus Paris und Pfarrer Müri in Ober-Entfelden.

Zur Theilnahme an dieser Feier ladet Jedermann freundlichst ein

Der Vorstand.

Musikal. Unterhaltung

im Bad Gränichen

Sonntag den 30. August 1891.

Es ladet höflichst ein **Familie Stirnemann.**

Eidgenössische Kartenwerke.

Siegfriedatlas: Soeben erschienen Lfg. XXXVIII.
Ueberdrücke aus dem Siegfriedatlas in 3 Farben: Lausanne und Umgebung und Karte des Kantons Zug in 1:25,000; Martigny Gr. St. Bernhard Combin, St. Maurice und Umgebung und Prättigau I. und II. im 1:50,000.
Reliefkarten: Prättigau I. und II. in 1:50,000.
Katalog-Uebersichtsblätter vom August werden von unsern Niederlagen, soweit der Vorrath reicht, **gratis** abgegeben.
Offizielles Depot in **Aarau** bei der Buchhandlung **H. R. Sauerländer** am Graben. (B 5174)

Bern, im August 1891.

Eidg. topogr. Büreau.

Lebensversicherungsgesellschaft Caisse Paternelle in Paris.

Conzessionirt durch Verordnung vom 9. Sept. 1841 und staatlicher Controlle unterstellt.
Garantien der Gesellschaft Fr. 41,000,000. —
Gesellschaftskapital Fr. 20,000,000. —

Diese Versicherungsbedingungen sind sehr günstig, zeichnen sich aus mit übertragbaren Antheilscheinen und ist deshalb Jedermann sehr zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst, sowie Versicherungen werden besorgt vom **General-Agenten** für die Kantone Solothurn und Aargau:

Vinzenz Wahl in Olten.

In beiden Kantonen werden Agenten gesucht.
Anmeldungen sind an obigen zu richten.

Jagdflinten.

Exakt eingeschossene und gut regulirte **Jagdflinten** (Doppel-Flinten) liefert unter Garantie die Waffenfabrik

Heinrich Rychner in Aarau.

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1261 L.)

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Constante Bedingungen. Billige Prämien.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!

Concentrirter Citronensaft
empfiehlt billigst 3914
G. Bertschinger-Wild.

Jeden Sonntag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei
J. Wehrli, Bäcker.

Saponina,

pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Frische
Chocolat Lindt
empfiehlt angelegentlichst
Frau **Bertschinger-Aeschbach,** Metzgergasse Nr. 100, I. Stock.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Serbischer Hügelwein.
Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Zu verkaufen
Per Januar oder März 1892, ein feineres, bestrenomirtes
Mode- & Nouvautégeschäft
mit großer Kundschaft und nachweisbar schöner Rendite. (O. 2981. B)
Gefl. Anfragen sind unter Chiffre **O. 2981. B.** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Basel,** zu richten.

Zu verkaufen.
Ein bereits neuer nußbaumener **Tisch** und **Jongstühle**
3913 **S. Wildi.**

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltenes **Dienstenbett** und ein **Kinderbett.**
Nachfrage bei der Exped. 3897

Zu verkaufen:
Wegen Nichtgebrauch ein ächt deutscher 2jähriger
Dachsbragg,
(Hündin) der sehr gute Anlagen zum Stechen und Jagen hat. 3899
Auskunft ertheilt
S. Schlatter, Förster, **Fahrwangen.**



Für den Wiederholungskurs des 20. Infanterie-Regiments vom 31. August bis zum 19. September in Aarau einen
Offiziersbedienten,
der die Pferdebesorgung versteht.
Nachfrage bei d. Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort:
Ein jüngerer **Knecht** der gut melken kann. **J. Hoffmann,**
3916 Feer'sches Gut, Aarau.

Stelle-Gesuch.
Ein selbstständiger
Bäcker,
militärfrei, sucht Stelle auf eidgen. Bettag. Zeugnisse zu Diensten. Auskunft ertheilt 3889
Louis Jakoberger, Bäcker, Rheinfelden.

Eine tüchtige selbstständige 3898
Glätterin
sucht Stelle als solche od. als Zimmermädchen. Auskunft bei der Exped.

Cottage-Harmonium,

noch ganz neues amerik.

Prachtinstrument mit wundervollem Ton, 5 Okt., 10 Reg., sammt Polsterstuhl und Musikheft zu **nur 350 Franken zu verkaufen.** Wenn gewünscht, schriftl. Garantie für 10 Jahre. Anfragen sub. Chiffre Z. 2797 H. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Aarau.**

Unterzeichneter beabsichtigt **zu verkaufen:**
1) Seine 5 Jucharten haltende Tellimatte mit schönem Obstwachs und Wässerungsrecht.
2) Der 5 Jucharten haltende Hasenberg, auch mit etwas Obstbäumen und ungefähr 1/2 Jucharte Holzland mit Nadel- u. Laubholz besetzt, wäre geeignet ein kleines Heimwesen anzulegen.
3) Unfähr 1 Juch. Reben im Aarauer-Rebberg sammt Ertrag.

Liebhaber belieben sich zu wenden an **G. Siebenmann,** Neu Quartier.

Wo einige Frauenzimmer
bürgerliche Kost
finden, sagt d. Exped. d. Bl. (3828

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein kleineres, möblirtes, heizbares **Zimmer** für eine Person. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. 3903

Zu vermiethen.
In der hintern Vorstadt zwei unmöblirte **Zimmer.** Im November zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl. 3874

Zu vermiethen. 3818
Ein kleineres **Logis** aus 2 Zimmern und Zubehör. Wassereinrichtung, auf 1. November. Metzgergasse, Aarau.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis.** (3875

Zu vermiethen.
Per sofort od. später ein **Zimmer** (Eckzimmer) möblirt od. unmöblirt. Zu erfragen bei d. Exped. 3890

Zu vermiethen.
Ein sonniges **Logis** von 3 Zimmern und allem Zubehör, mit Wasserleitung. Aussicht in's Freie. Sofort oder später. 3701

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehör an stille Leute, sofort oder später an sonniger Lage. 3776

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag in Aarau: Montag den 31. August, Nachmittags von 3½, Uhr an!

Mittheilungen über die gemeinschaftliche Schießübung mit dem Feldschützen Verein Basel, Sonntag den 6. September 1891 auf Bad Ramsach.

Publikation.

Da vielfach vorkommt, daß die öffentlichen Trottoirs, sowie die Fußwege in öffentlichen Anlagen und bei Straßenverbindungen mit Handwägelchen oder auch Velos befahren, so, wie mit Pferden betreten werden und durch auf das Unzulässige dieses Verfahrens hingewiesen und bemerkt, daß gegen Fehlbare polizeilich eingeschritten werden wird.

Aarau, den 28. August 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von **Montag den 21. Sept bis und mit Donnerstag den 24. Sept.** festgesetzt ist.

Aarau, 28 August 1891.

Im Auftrag d. Gemeinderathes:

Die Bauverwaltung.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Aleuronatbrod

empfiehlt **Engeler-Hefti,** Metzgergasse.

Veltliner Wein.

Zu vergeben ein **Depot in alten, ächten Veltlinerweinen.**

Offerten sub. Chiffre **G. G.** an die Exped. d. Bl. 3949

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Glück auf!

Staatlich conzessioniert für die ganze Schweiz:

Stadt Barletta-Loose.

Unwiderruflich **Ziehung:** 20. August 1891. Haupttr. Fr.: 2 Mill., 1 Mill., 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000 ꝛc. monatl. Einz. auf ein ganzes **Originalloos** Fr. 4. Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewinnl. gratis. Gefl. Auftr. umgeh. erbeten. Bank-Agentur

F. Stroetzel,

Kreuzlingen (Thurgau.)

Jedes Loos gewinnt! Aussbare Geldgewinne!

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder,

Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Maculatur

ist zu beziehen bei der

Expedition der Aargauer Nachrichten.

Im Hammer Nr. 185

wird stets **altes Eisen, Knochen, Hadern, Metall u. Papierspähne** gekauft. 953

— Telephon. —

J. Schmidt-Hagnauer,

am Graben Nro. 282

Aarau.

Billigste Preise.

Spezialität:

in

Leinwand,

gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.

für Betttücher

160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80

180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80

Handtuch und Waschtuch

ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.

Tischtuch

ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.

Servietten

à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch

in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.

Futterstoffe.

Piqué,

Damast.

Hemdeneinsätze

Taschentücher

rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.

Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe

für

Damen und Herren,

große Auswahl.

Merinos & Cachemire.

Flanelle für Hemden,

Flanelle für Jacken

Jouponstoffe.

Wollene Bettdecken,

weiß, roth und grau.

Fantasiedecken.

Pariser Reisekoffern

in schwarz und grau, 1033

Reiseköfferchen, Dienstenkoffern,

empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen

Hemmeler & Cie.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, denn bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.

Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.

Kristallisirtes Glycerin.

Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.

28, Usedom-Strasse, Berlin,

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**

Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,

RAOUL PICTET ET Cie.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt in Aarau

empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner

Schmucksachen und Tafelgeräthe

in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso

Uhren erster Qualität

(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Wtw. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Hänny-Lüscher.**

Zu verkaufen:

Infolge Erbtheilung, ein in Aarau, Kirchplatz, gelegenes



Wohnhaus

von Stein mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes Geschäftsmagazin, großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.

Angebote sind bis **15. September laufenden Jahres** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt

Per Erbsliquidator:

Max Schmidt,

Fürsprech und Notar, Aarau.

Zu verkaufen.

3796



Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche

Wirthschaft mit guter Bäckerei

und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —

Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Zu vermiethen:

Auf 1. August oder später:

Die Parterrelokalitäten

zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,



vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer

3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Rusterholz & Freihofer,

Bildhauer,

AARAU

empfehlen sich zur Ausführung von

Grabdenkmälern

nach Zeichnung in allen Stylen und Steinarten. — Garantie für äußerst solide und kunstgerechte Arbeit.

Besonders machen wir auf unsere Collektion in **Synit, Granit, Serpentin,** aufmerksam, wovon über 20 verschiedene Muster vorliegen,

Großes Lager von fertigen Denkmälern.

Hut-, Mützen- & Modehandlung

Th. Kissling-Hauser,

— **Zollrain Nro. 53.** —

Frisch eingetroffen grossartige Auswahl in

Herren- und Knabenmützen, Jokey-Kappen und Reise-Mützen

in allen Formen und Farben von 90 Cts. an, bis zu den feinsten

Seidenmützen.

Ferner halten wir stets eine grosse Auswahl in

Herren- & Knaben-Filz-Hüten

von Fr. 2. 50, 3. —, und 3. 50 bis zu den feinsten.

Hüte zum **Waschen** und **Umändern** in Stroh und Filz werden prompt und billig besorgt, auf Verlangen innert 24 Stunden. Eigene Fabrikation.

Wir halten uns bestens empfohlen

3856 **Obige.**

Volksmagazin

AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,

3873) vordere Vorstadt.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

Handschuhe

Bndschuhe als:

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Wagen- Commoden- Tisch- | **Federn**

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336

M. Theodor-Hagnauer.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Halte stets vorräthig:

Bettfedern und Flaum,

sowie aufgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809

A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Bergmannés

Lilienmilchseife

Theerschwefelseife

empfiehlt per Stück à 75 Cts.

J. Sommerhalder, Aarau.

Herbst

Nouveautés.

Winter

Nouveautés.

Muster zu Diensten!

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter** sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche

Gamper & Cie.

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Ähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,

2861 Nähmaschinenhandlg.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.

Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Strümpfe & Socken

empfiehlt 2581

M. Theodor-Hagnauer.

Alle in's **Strickfach** einschlagenden **Arbeiten** werden billig und schnell besorgt.

Mein bekanntes Lager in

Strikwollgarnen

ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens

E. Hemmeler-Türler.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, Goldschmied,

2052 **Aarau.**

Poudre Meyer.

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
" " **Blattner,** Brugg.
" " **Kronmeyer,** Baden.
" " **Meyer,** Zofingen.
" " **Zollikofer,** Rheinfelden.
" " Dr. **Forster,** Frick.
" " **E. v. Greyerz,** Lenzburg.

3805 " **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** 3334

wofür sich bestens empfiehlt

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Referendum

gegen den

Ankauf der Schweiz. Centralbahn.

Unterschriftenbogen sind zu haben bei

Herrn F. Frommlet,

3697 **Freiestraße Nr. 51, in Basel.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 190, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:

Wirth-Herzog in Aarau.



Garantie gegen Erfrieren.

Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — **Backsteine.**
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
1119 **Passavant-Iselin.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei

Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** (H. 344 Q)

Aarau, Montag 31. August 1891. № 203. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Viehtransport über den atlantischen Ozean.

Bekanntlich hat der Transport von Vieh aus den Vereinigten Staaten nach England so außerordentliche Dimensionen angenommen, daß eigens große Dampfer dafür gebaut worden sind, von denen die meisten nahezu je 2,5 Millionen Mark gekostet haben. Im Jahre 1877 belief sich der Export an lebendem Vieh aus den Vereinigten Staaten nach Großbritannien nur auf 21,523 Ochsen und 13,120 Hammel, und der Kanada's dahin auf 7639 Ochsen und 10,275 Hammel, d. h. zusammen auf 29,162 Ochsen und 23,395 Hammel; im Jahre 1890 hatten sich diese Sendungen bereits auf 294,391 Ochsen und 121,309 Hammel, was Kanada anbetrifft, gehoben, so daß also der Import von lebendem Vieh aus Nordamerika nach England während dreizehn Jahren von 42,557 Stück auf 883,934 Stück gestiegen ist.

In Folge eines Gesetzes, das letzten April im Kongreß zu Washington angenommen wurde und das über den Viehtransport per Schiff bestimmte Vorschriften gibt, ist auch im englischen Parlament jetzt eine Vorlage eingebracht worden, die denselben Zweck verfolgt, nämlich, daß die Beförderung unter den möglichst besten Bedingungen geschehe.

Im Jahre 1889 haben 216 Schiffe, die einen Gehalt von 431,367 Tonnen repräsentiren, 863 Reisen gemacht und 431,667 Stück Vieh transportirt mit einem Verlust von 2,40 pCt. Die Sterblichkeit betrug beim Transport aus den Vereinigten Staaten nach England im Jahre 1878 6,45 pCt., 1889 nur noch 1,72 pCt. und bei dem aus Kanada im Jahre 1878 3,32 pCt. und 1889 1,52 pCt.

Auf die einzelnen Linien vertheilt sich die Sterblichkeit wie folgt: Die „Allan line" verlor 0,45 pCt. des transportirten Viehs während 15 auf einander folgenden Jahren, die „Dominion line" 2,29 pCt. im Winter und 0,75 pCt. im Sommer während dieser selben Periode; die „Leyland line" 0,91 pCt.; die „Beaver line" 0,37 pCt. und die „National line" 1,68 pCt. Die „White Star line", welche die schnellsten Passagierschiffe besitzt, war diejenige, welche zuerst große Dampfer baute, die nur für die Beförderung von Vieh zu dienen bestimmt sind. Es waren dies der Russic und „Cufic" im Jahre 1888, denen 1891 der „Nomadic" und „Traurie" folgte. Die beiden ersten haben eine Ladefähigkeit von 4640 Tonnen brutto und 3055 Tonnen netto; sie sind 131,35 Meter lang, in 8 wasserdichte Kompartiments getheilt; besitzen einen doppelten Boden für Wasserballast und Maschinen dreifacher Expansion von 2500 Pferdekraft. Ihre Schnelligkeit ist 12 Knoten. Die beiden anderen haben übergreifende Schrauben und je 3000 Pferdekraft. Von 20,876 Ochsen, die auf dem „Russic und dem „Cufic" befördert wurden, gingen nur 0,66 pCt. ein und von 6283 Ochsen, die 1890 mit dem „Cufic" transportirt wurden, starben nur sechs. Der „Nomadic" und der „Traurie" sind noch bessere Schiffe. Die Länge derselben ist je 140,20 Meter, die Breite 14,92 und die Tiefe 10,66 Meter; ihr Bruttotonnengehalt beträgt 5750 Tonnen und sie haben drei vollständige Verdecke. Der Rumpf ist in neun wasserdichte Abtheilungen geschieden, deren Wände bis zur obersten Brücke reichen. Die Thüren dieser Abschläge können von jedem Verdeck aus geöffnet werden und sind derartig eingerichtet, daß sie ohne Erschütterung zufallen. Die Abtheilungen für Wasser haben einen Gehalt von 1200 Tonnen und dienen zur Aufbewahrung des süßen Wassers zur Tränkung der Thiere. Diese sind auf die drei verschiedenen Verdecke vertheilt und die Einrichtungen für die Fütterung, Reinigung und Ventilation die denkbar beste. In den Flügeln und der Mittelpartie befinden sich drei Reihen Stände, zwischen welchen Passagen das Zirkuliren gestatten. Diese Stände sind beweglich für den Fall, daß auf den Decks Emigranten oder Waaren untergebracht werden sollen.

Die Theile der Decks, auf welchen die Thiere eingestellt werden, sind zementirt und Rinnen daran angebracht, um das Ablaufen des Wassers zu erleichtern. Die Ventilation wird durch 76 Centimeter breite Windsegel bewirkt, die in jeder Abtheilung aufgehängt sind. Auf dem hinteren Hauptdeck befinden sich zwei horizontale Ventilatoren von 1,22 Meter Durchmesser, die je durch eine Dampfmaschine bewegt werden. In der Nähe der Maschinen sind außerdem noch Oeffnungen angebracht, um die frische Luft zuzulassen. Zwei Zentrifugalventilatoren von großer Schnelligkeit nehmen die Luft auf den Decks in sich auf, um sie über dem obersten Verdeck auszuströmen. Die beiden Nebendecks sind mit Ladepforten versehen, welche man, wenn das Meer es gestattet, stets offen läßt. Die mit der Pflege des Viehes beauftragten Leute sind sehr gut untergebracht und stehen unter dem Befehl eines „Cattle master".

Der „Nomadic" und „Tauric" haben Raum für je 1216 lebende Ochsen und außerdem eine Gefrierkammer, in welcher 2357 Ochsenviertel Aufnahme finden können und deren Temperatur beständig durch eine Kaltluftmaschine auf drei bis vier Grad unter Null erhalten wird. Die Schiffe sind elektrisch erleuchtet und Dank ihrer beiden Schrauben können sie selbst ihren Weg fortsetzen, wenn etwas mit der Maschine passirt, da sie sich mittelst eines einzigen Treibapparates fortzubewegen im Stande sind. Es ist dies für die Sicherheit des Dampfers und die Konservirung seiner lebenden Ladung ein nicht zu unterschätzender Vortheil.

Ob Vieh in einem besseren oder schlechteren Zustand eintrifft, hängt zum Theil auch davon ab, in welcher Verfassung es sich zur Zeit der Einschiffung befand. Außerdem schadet natürlich selbst auf den besten Schiffen eine ungünstige Witterung, aber die Verluste können doch sehr vermindert werden, wenn die Einrichtungen zweckmäßig sind und das Schiff gut geleitet wird, d. h. wenn der Kapitän auch einmal seine Route verändert, um das Stoßen und Rollen des Dampfers so viel als möglich zu verringern. Für je 100 Thiere müssen, falls die Verpflegung eine gute sein soll, mindestens vier tüchtige Leute vorhanden sein. Die neue Bill, welche dem englischen Parlament vorliegt, verbietet den Transport von lebendem Vieh auf Schiffen, deren Einrichtung, Ventilation ꝛc. etwas zu wünschen übrig läßt und gibt sehr strikte Vorschriften, nach denen die Rheder und Kapitäne sich richten müssen.

Eidgenossenschaft.

— Aus der Bundesstadt wird der „N. Z. Z." telegraphirt: Redakteur Dürrenmatt hat Oberst Künzli den ehemaligen eidgen. Kommissär im Tessin, schwer injurirt. Oberst Künzli, von alt Ständerath Sahli vertreten, strengte gegen Dürrenmatt eine diesbezügliche Klage vor bernischem Gerichte an. Dürrenmatt, dessen Handel Advokat Dr. Feigenwinter in Basel vertheidigt, hat bei der bernischen Anklagekammer das Gesuch einreichen lassen, es seien die eidgen. Assisen zuständig zu erklären, Künzlis Strafklage zu entscheiden. In Art. 59 des Bundesstrafrechts ist die öffentliche Beschimpfung eines eidgen. Kommissärs mit 20,000 Fr. Geldbuße bedroht (womit in schweren Fällen Gefängniß bis zu sechs Monaten verbunden werden kann), sofern die beleidigende Aeußerung mit Beziehung auf die amtlichen Verrichtungen stattgefunden hat. In diesen Fällen wird jedoch das gerichtliche Verfahren nur auf Verlangen der durch die betreffende Handlung beleidigten Behörde oder Person eingeleitet. Nach unserer Ansicht gehört die Strafklage Künzlis nicht zu den Fällen, in denen die Bundes-Assisen ausschließlich zuständig sind. Der Bundesrath hat zu entscheiden, ob die Aburtheilung Dürrenmatt's durch die eidgen. Justiz (Bundes-Assisen)

33

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Einer aus diesem Hause nach Sibirien!" fuhr er fort. „Oho! Wenn der Präsident mir keinen Rath gibt, gehe ich bis zu die Residenz zum Gesandten — und wenn ich da nicht ankomme — immer weiter und müßte ich mich auch Unter den Linden an die bewußte Ecke stellen und eine Bittschrift hochhalten, auf der steht: „Majestät, ich bin Pfarrer von Sankt Georgen — nur einen Augenblick! Sie sind unser Landesvater — der Kaiser von Rußland ist ihr Neffe, also ist er auch unser Vetter — der Junge muß wieder her geschafft werden!"

Der Hof, nach dem der Pfarrer sich auf den Weg machte, lag an der Landstraße. Es war ein stattliches Anwesen, mit einem Wohnhause, das ganz aus Stein erbaut war, während die übrigen paar Häuser des Weilers nur aus Fachwerk bestanden. Nach der Straße war das Grundstück durch eine Mauer mit einem runden Thorwege abgeschlossen. Als der Geistliche auf dem Hofe ankam, fand er sämmtliche Bewohner der kleinen Dorfgemeinde versammelt; sie drängten sich vor dem Hause, um die Thüren, mehr Neugierde wie Mitleid zeigend. Zu letzterem war der Charakter der mit dem Tode Ringenden nicht angethan. Aus den Aeußerungen der Umstehenden formte sich ein Bild derselben. Sie war nach diesen gewaltthätig, hart, jähzornig, mißgünstig, geizig. Als der Pfarrer in das Haus eintrat, ließen sich in dumpfem Donner die ersten Anzeihen eines nahenden Gewitters vernehmen.

„Hört ihr's?" sprachen die Stimmen durcheinander. „Das ist der Zorn unseres Herrgottes über ihre Uebelthaten — das ist die Stimme, die ihr Gewissen aufwecken soll. Der Pfarrer wird ihr auch nicht in den Himmel verhelfen. Wollen wir besser sein, als sie, ihr mehr geben, als sie uns gegönnt hat, wollen wir noch ein Vaterunser für sie beten, für die Ruhe ihrer Seele!"

Das geschah, nachdem der Pfarrer eingetreten war; er hatte die Thür hinter sich geschlossen, die Angehörigen waren aus der Stube gegangen, er war allein mit einer Sterbenden — wohl eine Stunde. Der Himmel verfinsterte sich, die Blitze zuckten durch die schwarzbläulichen Wolken hin und die Donner drohten mit ihrem Gebrüll die Erde zu erschüttern, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag. Je lauter die Stimme des Himmels, desto mehr verstummten hier außen die Stimmen der Menschen, man sah nur das Bewegen der Lippen, die erschreckten Mienen, und drinnen war es still, wie beim Nahen des Todes. Dann hörte man das Fallen der ersten Regentropfen, die Blitze wurden seltener, die Donner schwächer. Jetzt öffnete sich die Thüre. Die Außenstehenden sahen den Pfarrer im Chorrocke, auf dem Tische die Abendmahlgefäße, die er segnete und aus denen er der Sterbenden die letzte Wegzehrung reichte. Man hörte nur, den in Strömen niederfallenden Regen und das Todesröcheln, das sich der immer matter werdenden Brust der Sterbenden entrang.

Als die heilige Handlung geendet, trat der Geistliche unter die Zeugen derselben und richtete im Hinblick auf das ernste Ereigniß, das sich vor ihren Augen vollzog, Worte der Erbauung an sie. Zum Schlusse veranlaßte er sie, das Haus zu verlassen. Sie folgten der Mahnung. Nur eine einzige Person blieb, die sich ganz in die Tiefe des dunklen Hausflurs zurückgezogen hatte. Der Pfarrer trat näher an sie heran, um auch eine ähnliche Mahnung an sie zu richten, aber statt derselben entfuhr ein Laut der höchsten Ueberraschung seinen Lippen. Er sah Frau von Walis vor sich.

„Der Regen, das Gewitter zwangen mich, hier Zuflucht zu suchen. Mein Wagen ist draußen vor dem Thor. Ich bin auf dem Wege zu Ihnen. Der Regen läßt nach, ich kann die Reise wohl fortsetzen."

Sie trat aus dem Dunkel hervor, um nach dem Ausgange zu gehen. Vor der offenen Thür blieb sie stehen und warf einen Blick in das Innere des Zimmers, in die Ecke; dort stand ein Himmelbett; aus den Kissen desselben starrte sie ein Todtenhaupt an, das schon mit den Farben des Todes überzogen war, die Arme und Hände der Sterbenden schlugen um sich, wie um den Tod abzuwehren, ihre gläsernen Augen waren starr auf sie gerichtet. Ein Schauern ergaße Frau von Walis.

„Kommen — kommen Sie," raunte sie dem früheren Erzieher Hertha's zu, „kommen Sie mit mir in meinen Wagen. Lassen Sie mich nicht allein!"

Er willigte ein, mit ihr die Rückfahrt nach Sankt Georgen gemeinsam zu machen, packte seine Sachen zusammen und folgte ihr über den Hof, bis zum großen Thorwege, vor welchem der Wagen hielt.

„Die Frau scheint von ihren Nachbarn nicht geliebt worden zu sein, die Aeußerungen derselben über sie, die in meine Ohren klangen, lauteten gerade nicht sehr liebevoll."

Das sagte Frau von Walis so im Verfolgen ihres Weges um durch ein Wort den Eindruck, den der Anblick der Sterbenden auf sie gemacht hatte, zu verscheuchen. Der Pfarrer jedoch nahm das Wort auf und erwiederte: „Das macht, weil sie den Menschen keine Liebe entgegengebracht hatte. Ihr Sinn war herrisch, ihr Gemüth verhärtet, ihre Hand kargte. Sie heißt die Steinbäuerin wegen ihres Reichthums, aber auch wegen ihres harten Herzens."

Darauf antwortete die Begleiterin des Geistlichen nichts. Den düstern Blick zu Boden senkend, setzte sie ihren Weg bis zu ihrem Wagen fort. Sie stieg ein und räumte ihrem Begleiter einen Platz neben sich ein. Der Wagen fuhr dem Wohnorte des Pfarrers zu.

oder durch die Gerichte des Kantons Bern zu geschehen habe.

— Eisenbahntechnik. Ein Herr Gottfried Meier in Horgen hat eine Vorrichtung erfunden, die es jedem Stationsvorstand ermöglicht, von seiner Station aus einen Zug auf der freien Linie ohne Zuthun des Fahrpersonals anzuhalten, resp. automatisch zu bremsen. Unglücksfälle wie die von St. Mandé oder Zollikofen kann mit dieser Vorrichtung jeder Stationsvorstand verhüten. Die Herren des Eisenbahndepartements, welche dieselbe angesehen, haben sich günstig über die Erfindung ausgesprochen und es kann nur eine Frage der Zeit sein, daß die Neuerung bei allen Bahnen im Interesse des reisenden Publikums, sowie auch der Bahngesellschaften selber eingeführt wird.

Kantonales.

Aargau.

— Der aargauische Handels- und Industrieverein hat in der „Krone" in Lenzburg am 30. August seine ordentliche Generalversammlung abgehalten und bei derselben seine geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Für weitere Kreise hatten zwei seiner Traktanden großes Interesse, „Eisenbahnrückkauf" und „Zolltarif". Der Präsident des Vereins, Herr Jenny-Kunz von Aarau, referirt über diese Materien unter Herbeiziehung eines reichen Materials an zoll- und handelsstatistischen Angaben und Literatur. Er entwarf ein historisches Bild der Entwicklung beider Materien.

In der Zolltariffrage gelangte der Referent zu einer vom Vorstande acceptirten Resolution, welche lautet: „Der aarg. Handels und Industrieverein, in Anbetracht, daß der neue schweizerische Zolltarif allen Verhältnissen billige Rechnung trägt, verurtheilt die gegen denselben in Szene gesetzte Opposition und beschließt, mit allen geeigneten Mitteln für dessen Annahme bei der am 18. Oktober stattfindenden Abstimmung mitzuwirken."

Die Diskussion wurde nur von Hrn. Meißner aus Zofingen benutzt, der die Zollfrage historisch beleuchtete und darauf hinwies, daß im Census des deutschen Reiches die Schweiz den vierten Rang als deutsches Exportgebiet einnehme. In jedem Zolltarif gebe es Lebendige und Todte wie im Kriege, der Resolution sei beizustimmen. Diese wurde einstimmig angenommen.

Betreffs den Eisenbahnrückkauf verbreitet sich Herr Jenny vorab über das Tarifwesen, welches für den Handelsstand die Hauptsache sei; denn der Kaufmann frage in erster Linie bei jeder Materie: „was kostetes?"

Referent erklärt, wir hätten in der Schweiz keine einheitlichen Tarife und würden keine bekommen. Es seien in dieser Beziehung von der Eidgenossenschaft Fehler begangen worden, da man der C. B. gegen die Konzessionen gestattet habe, ihre Tarife zu erhöhen. Heute ernte man nun die Frucht dieser Nachsicht, die es der C. B. möglich gemacht habe, ihre Dividenden zu steigern, die nun der Bund theuer zurückkaufen sollte.

Jenny bestreitet, daß der Bund den Bahngesellschaften gegenüber machtlos sei, sogar die Kantone haben die Macht, die Reglemente derselben zu genehmigen oder nicht. Man solle nur die vorhandenen Mittel benutzen, so könne man mit diesen die Bahngesellschaften zu Paaren treiben. Der Centralbahnankauf sei zu theuer und die Hauptsache, eine Tarifreduktion werde derselbe nie bringen. Er stimme gegen den Ankauf, werde sich aber der Agitation enthalten.

Zu den Verhandlungen waren eingeladen Herr Reg.-Rath Riniker und Vertreter der Presse. Herr Riniker benutzte die Diskussion und bemerkt einleitend, daß die Eidgenossenschaft in der Rückkaufsfrage stets unglücklich war und die besten Gelegenheiten verpaßt habe. Auch jetzt habe er den Ankauf von 50,000 Aktien der Centralbahn nur als ein Mittel betrachtet, das der Jura-Simplonbahn die etwas leeren Adern mit Blut hätte füllen sollen. Anders verhalte es sich aber dem Ankauf der ganzen Centralbahn gegenüber.

Mit diesem gewinne die Eidgenossenschaft im mittel schweizerischen Bahnnetz festen Fuß und wir sollen trotz des hohen Preises den Ankauf begrüßen, um so mehr, da derselbe auch auf die Projekte einer Schafmattbahn und einer Wynenthalbahn Einfluß haben werde. Uebrigens glaube er gegenüber den Befürchtungen Jenny's betr. die hohen Tarife, die Rendite der C. B. werde sich in Folge der Zollpolitik des Dreibundes wesentlich mehren.

Redaktor Spühler sprach sich als Vertreter der Presse für die Verstaatlichung der Eisenbahnen aus. Er fand zwischen den beiden Referaten des Hrn. Jenny keine Congruenz und glaubt, man dürfe in der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht lediglich merkantile Gesichtspunkte als maßgebend betrachten. Es gebe auch bei uns Tausende, die in der Zolltariffrage, oberflächlich urtheilend, eine Interessengemeinschaft mit denjenigen hätten, welche die Lebensmittel nicht vertheuern lassen wollen. Wenn sich diese höhern Gesichtspunkte und dem Allgemeinen unterordnen, so müsse dies auch in der Rückkaufsfrage geschehen. Tausende werden hierin weniger von kaufmännischen Erwägungen über den augenblicklichen Stand der Dividenden und Tarife geleitet, als von dem Gefühle, durch die Verstaatlichung sei die Centralgewalt des Bundes zu stärken, sei die Sicherheit des Verkehrs und ein rationelles Eisenbahnsystem zu heben. Sie bedauern, daß in frühern Jahren nicht dem Berner Stämpfli gefolgt worden sei und daß in Eisenbahnsachen der Einfluß eines andern Mannes maßgebend gewesen sei, dem man in Zürich ein prächtiges Denkmal gesetzt habe. Jedenfalls sei anzunehmen, die aargauische Presse werde ziemlich einmüthig für die Verstaatlichung eintreten.

Die Diskussion wurde nicht weiter benützt und beschlossen, es sei in dieser Frage einstweilen noch nichts zu beschließen.

— Aarau. (Korresp.) Heute rückt unter dem Kommando des Herrn Oberstl. Kurz in Aarau zum Wiederholungskurs Vorkurs hier ein, die Cadres-Mannschaft des Infanterie-Regiments 20 der Bataillone Nr. 58, 59 und 60 und die Mannschaft dann am 4. September.

— Gesangsdirektorenkurs in Aarau. (Mitgetheilt.) Der aargauische Männergesangverein beabsichtigt während den diesjährigen Herbstferien einen Gesangsdirektorenkurs von 6 Tagen Dauer in Aarau abzuhalten.

Zweck desselben ist die Heranbildung tüchtiger Chordirigenten und spezieller Behandlung des Festliedes pro 1892.

Als Oberleiter hat Herr Direktor Fröhlich von Zofingen sich bereit erklärt.

Dirigenten von Männerchören, oder Lehrer, welche Interesse für diesen Kurs bekunden und denselben mitzumachen wünschen, haben sich bis spätestens den 10. September bei dem Präsidenten des Kantonalvereins, Herrn Fricker-Siebenmann in Aarau anzumelden.

Bei genügender Betheiligung werden die definitiven Anordnungen dieses Kurses sofort an die Hand genommen.

Durch diesen Kurs sollen die von der löbl. aarg. Erziehungsdirektion arrangirten 5tägigen Kurse zur Einführung in die neue Gesangslehrmethode nicht beeinträchtigt werden.

Die sich Anmeldenden wollen angeben, ob sie auch an einem der Wettinger Kurse theilnehmen.

— Praktische Vereinfachung des Staatshaushaltes. Am letzten Donnerstag sollte die 15 köpfige Vereinfachungskommission Sitzung halten. Es erschienen im Ganzen 4 Mitglieder.

— Wöschnau. Brandfall. Am Samstag Abend brannte in der Wöschnau ein von zwei Familien bewohntes Bauernhaus nieder.

— Herr Brogli in Magden ist ein schwerer Bienenkorb „gelüpft" worden. Ein Schelm wollte die Honigwaben ausbrechen, mußte aber den Bienenstichen weichen und den größten Theil der Beute liegen lassen.

— Die Samaritervereine Aarau, Zofingen und Kulm wollen in Kölliken im September eine gemeinsame Uebung abhalten.

— Unterfiggenthal. (Korr. vom 30. Aug.) Heute wurde in der Limmat, in der Nähe der Schiffmühle ein männlicher Leichnam gelandet. Derselbe war nackt und kaum acht Tage im Wasser gelegen. Alter 25 bis 30 Jahre, 180 Centimeter groß und im Gebiß einen falschen Zahn.

— Othmarsingen. (Korresp. vom 29. ds.) Nicht nur bei den Eisenbahnen, auch auf den alten, sichern Landstraßen tragen sich Unglücksfälle zu, wie wir heute Mittags von 11 bis 12 Uhr hier Augenzeuge sein konnten.

Ein mit zwei Pferden bespannter, schwerbeladener Möbelwagen von Zürich kommend und nach Zofingen bestimmt, gerieth auf der gegen das Dorf stark abfallenden Straße in Folge ungenügendem Bremsens in solch starken Lauf, daß die Pferde in einem Ranke das Gefährt nicht mehr auf der offenen Straße führen konnten und der Wagen gegen einen Hausgiebel aufschlug, aber auch gleichzeitig quer auf die Straße zurückgeschleudert wurde. Einem Pferde wurde dabei der Bauch aufgeschlitzt und dasselbe buchstäblich ausgequetscht, währenddem das andere mit Schürfungen davon kommen soll. Dem Kutscher hatten auf seinem hohen Sitze wenige Zoll gefehlt, daß er nicht zwischen Mauer und Wagen total breitgedrückt worden ist. Der Sturz auf die Straße und erlittene Verletzungen ließen Schlimmes befürchten, doch scheint nach Ansicht des schnell herbeigeholten Arztes eine ernste Gefahr für das Leben nicht anzunehmen sein. Was drinn im Wagen zerbrochen ist, werden Andere sehen.

— Zurzach. (Korresp.) Als Bezirksrichter für den zurücktretenden Hrn. Hauser wird Hr. Großrath Huber in Gippingen und als Suppleant Hr. G. Laube, Sohn, in Zurzach vorgeschlagen.

— Rheinfelden. In seiner letzten Versammlung beschloß der Turnverein, dieses Jahr, wie in frühern Jahren, ein Endturnen mit Preisen abzuhalten. Als Tag ist der 27. September in Aussicht genommen. Da seit 1888 kein solches stattgefunden, so glauben wir, daß unsere werthen Gönner und Turnfreundinnen die dann seinerzeit erscheinende Gabenkommission nicht abblitzen lassen werden.

Ausland.

Deutschland.

— Vom heiligen Rock in Trier. Der Andrang zum „heiligen Rock" hat bereits innerhalb der vier Tage seit Beginn der Ausstellung ganz kolossale Dimensionen angenommen. Am vergangenen Donnerstag passirten von Mittag 12 Uhr ab über 26,000 Menschen den Dom, der infolge des riesigen Andrangs bis 12 Uhr Nachts geöffnet bleiben mußte. Im Laufe des Nachmittags kam es, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, durch die Ungeduld der wartenden Massen vor dem Domportal zu einem geradezu lebensgefährlichen Gedränge. Infolge verschärfter Sicherheitsmaßregeln bewegen sich nun seit Freitag die Prozessionen in musterhafter Ordnung zum Dom. Unter lautem Gebet und unter dem Geläute der Glocken ziehen die Pilger durch das rechte Portal ein und begeben sich auf dem Wege, der ihnen durch beiderseits der Länge nach aufgestellte Bänke bezeichnet ist, um ehohen Chor. Rechs führt eine Marmortreppe zu der Plattform, wo der „hl. Rock" sich in einem Glasschrein befindet. Zu beiden Seiten des Glasschreins sitzen Geistliche, welche die massenhaft dargereichten Rosenkränze, Gebetbücher, Medaillen und Amulete aller Art durch angebrachte Oeffnungen mit dem „hl. Rocke" in Berührung bringen. Ein längeres Verweilen vor der Reliquie ist nicht gestattet; wenn die Pilger ohne Aufenthalt die Stätte passiren, muß man sich dennoch fragen, wie es möglich, daß am Tage nach der Eröffnung bereits 41,000 Menschen den „hl Rock" passiren konnten. Die Zählung geschieht mit Hilfe eines sinnreich konstruirten Apparates und dürfte wohl ziemlich sichere Resultate liefern.

Nach Verlassen des Domes zerstreuen sich die Pilger nach allen Seiten. Die einen begeben sich nach den Bahnhöfen, andere machen sich zu Fuße auf den Heimweg, viele aber verlieren sich in den Straßen der Stadt, die von riesigen Massen durchfluthet ein bunt bewegtes Bild großstädtischen Lebens bieten. Am stärksten war der Verkehr Sonntags. Nachdem am Samstag 37,000 Personen am „heiligen Rock" vorbeigegangen waren, betrug die Zahl der gestrigen Wallfahrer über 42,000 Es war absolut nicht möglich, sämmtliche Pilger zum Eintritt in den Dom zuzulassen, und es ist eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen, wenn man annimmt, daß außer den Zugelassenen noch mindestens 10,000 Fremde sich in der Stadt befanden. Die Pferdebahn, die mit kolossal gesteigertem Betriebsmaterial arbeitet, ist vom frühen Morgen bis in die Nacht vollständig überfüllt, sämmtliche verfügbaren Droschken und andere Fuhrwerke sind permanent in Benutzung, das Gewühl auf den Straßen ist unbeschreiblich, Trachten, wie sie der altangesessene Trierer Bürger nie gesehen hat, fesseln das Auge, und vor den Ohren summt es in allen Sprachen — ein großartiges Bild internationalen Lebens!

Dank der bedeutenden Verstärkung der Schutzmannschaft durch Feuerwehrleute, Gendarmen und Geheimpolizisten gelang es bereits am Eröffnungstage 19 Industrieritter, darunter nobel gekleidete Herren mit goldenem Kneifer und schwerer Uhrkette, den Cylinder auf dem Kopf und Brillantringe an den Händen, bei Ausübung ihres sauberen Gewerbes festzunehmen und unschädlich zu machen. Täglich werden seitdem zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die meisten Häuser sind kaum in ihrer früheren Gestalt wiederzuerkennen, mit Anschlägen und Empfehlungen aller Art sind sie bedeckt. Ueberall Läden, vollgepfropft bis unter die Decke mit Rosenkränzen, Gebetbüchern, Medaillen und Amuletten aller Art, überall Verkaufsbuden, jedes Fleckchen Erde ausgenutzt, jeder einigermaßen benutzbare Winkel eine Schlafstelle, jedes einigermaßen geeignete Zimmer ein Schanklokal! Trier, eine Stadt von bisher kaum 40,000 Einwohnern, weist augenblicklich 1250 Wirthschaften auf.

Die Landleute, die vorläufig noch den weitaus größeren Theil der Pilger bilden, verweilen meist nicht über Nacht in der Stadt und was sie zum Leben nöthig haben, bringen sie in den Körben und Bündeln mit. Ueberall lassen sie sich in den Hallen, die im Freien zur Aufnahme der Fremden gebaut sind, nieder, und langen von den mitgebrachten Vorräthen zu. Sechszig Bahnzüge verkehren täglich und für Bedarfsfälle sind noch weitere vorgesehen. Aus allen Provinzen hat die Bahnverwaltung Beamte und Betriebsmaterial in großer Menge herangezogen. Vierzig Lokomotiven stehen allein den Trierer Bahnhöfen zur Verfügung.

Die Hoffnungen, welche man auf die wirthschaftliche Ausnutzung der Wallfahrtszeit gesetzt hatte, haben sich nur in geringen Maße verwirklicht. Allerdings treffen tagtäglich Zehntausende von Pilgern ein, jedoch nur, um 4 bis 5 Stunden vor dem Dome zu warten, an dem heiligen Rocke vorbeizuziehen und dann schleunigst unsere Stadt wieder zu verlassen. Die wenigen, welche hier übernachten, werden von ihren geistlichen Führern in die hiesigen Klöster und anderen geistlichen Anstalten geführt, welche sich sämmtlich in Gasthäuser verwandelt haben. Die 1250 Trierischen Bürger, welche unter Aufwendung beträchtlicher Summen Gastwirthschaften eingerichtet haben, bleiben mit ihrem Wein und ihren Betten allein. Die großartigen Wirthschaftsbuden, welche zu Dutzenden errichtet worden sind, liegen verlassen. Die Ladeninhaber verkaufen nichts, nicht einmal Bilder und Medaillen des heiligen Rockes, denn alles dies ist den Pilgern schon vor Beginn der Wallfahrt durch ihre Geistlichen besorgt worden. Geschäfte machen nur die Opferstöcke im Dom und die geistlichen Herbergen."

„Wissen Sie wohl, was mich auf den Weg hierher geführt hat?" unterbrach sie plötzlich das Schweigen. „Hertha ist aus meinem Hause —"

Eine Pause folgte.

Rußland.

— Ueber die in Witebsk am 19. August wegen der Roggenausfuhr stattgehabten Unruhen erfährt die „Times" aus Petersburg, eine zusammengerottete Volksmenge habe das Militär angegriffen und zum Rückzug genöthigt; nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, habe das Militär auf die Menge, um sie zum Verlassen des Bahnhofes zu zwingen, gefeuert. Zwei Tumultuanten seien dabei getödtet worden. Auch die Eisenbahnbediensteten wären von der erregten Volksmenge angegriffen, die Getreidehändler mißhandelt und deren Häuser geplündert worden. Die Ruhe habe nur mit Mühe wieder hergestellt werden können.

— Nach einer Meldung der „Pos. Zeitung" ist zwar seit dem 27. Aug. auch die Ausfuhr der bisher zollfreien Mehlquanten aus Rußland verboten, aber die Ausfuhr der zollfreien Mengen Brod nicht, die infolge dessen einen noch viel größeren Umfang annehmen wird.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 31. Aug. (Privatteleg. der „A. Nachr.") Der Zug 17, von Genf kommend, stieß am Sonntag Abend in Außersihl mit einem Rangirzug 5. 17 zusammen. Die Passagiere mußten aussteigen, vier wurden leichtverletzt: es ist bedeutender Materialschaden entstanden.

Spelterini flog mit vier Passagieren, darunter eine Dame, erst über den Uetliberg und landete bei Höngg.

Berlin, 20. Aug. Der König von Schweden und Norwegen hat dem Präsidenten der physikalisch-technischen Reichsanstalt, Professor Helmholtz anläßlich seines 70jährigen Geburtstages das Großkreuz des Nordstern-Ordens verliehen.

Paris, 30. August. Hier eingetroffene amtliche Depeschen aus Santiago bestätigen die vollständige Vernichtung der Armee Balmacedas; die Kongressisten seien Herren des Landes und es herrsche vollkommene Ruhe. In Buenos-Aires war die Nachricht verbreitet, der Präsident Balmaceda habe zu Gunsten des Generals Manuel Baquedano die Gewalt niedergelegt.

Paris, 29. ds. Präsident Carnot unterzeichnete zwei Dekrete, wonach für Martinique ein Kredit von einer Million eröffnet und die Verfallzeit der Wechsel verlängert wird.

Die Zahl der Todten auf Martinique beträgt 378, der Schaden 50 Millionen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Martin, Franz Gabriel, gewesener Buchdrucker in Aarau. Eingabe bis 3. Oktober. — Baden. Hirsch, Levy, Viehhändler, von Bezheim (Frankreich), wohnhaft gewesen in Ennetbaden. Eingabe bis 3. Oktober. Schneider, Kaspar, von Gebenstorf. Eingabe bis 3. Oktober. — Laufenburg. Basler, Philipp, Vater, gewesener Posthalter, von Zeihen. Eingabe bis 30. September.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Fehlmann, Jakob, gewesener Dachdecker, von Menziken, in Aarau Eingabe bis 3 Oktober. Frey, Karl, Heinrichs, gewesener Büchsenmacher, von Biberstein. Eingabe bis 3. Okt. — Bremgarten. Bochsler, Bronz. Schreiner, in Oberwyl. Eingabe bis 8. Oktbr. — Brugg. Schneider Kaspar, Sohn, alt Ammanns, von Müllligen. Eingabe bis 10. September. — Kulm. Wirz, Heinrich, Notar, von Menziken. Eingabe bis 3. Oktober. — Lenzburg. Schnaufer, Sophie Magdalena, von Liebenzell. Amtsgericht Calw, Königreich Württemberg, in Lenzburg

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Jakob, Huttenberneten, von Muhen; Suter, Jakob, Bienzlis, Knecht, von Kölliken, in Muhen; Müller, Friedrich, Notar und Gemeindeschreiber, von Hirschthal; Roth-Kirsch, Josef Friedrich, Kaufmann, von Basel, in Ober-Entfelden; Schatzmann, Friedrich, Agent, von Windisch, in Aarau. Eingabe bis 3. Oktober. — Baden. Schärer, Johann Baptist, im Kosthaus, in Baden; Früh. Jakob, Werkführer, in Künten angesessen gewesen; Hitz-Frey, Eduard, Schlosser, von Obersiggenthal, in Wettingen. Eingabe bis 10. Oktober. — Bremgarten. Frau Brem, Barbara geb. Brem, in Friedlisberg. Eingabe bis 5. Oktober. — Brugg. Wächter, Abraham, Samuels, in Remigen. Eingabe bis 30. September. — Laufenburg. Weber, Eduard, von Ittenthal. Eingabe bis 30. September. — Lenzburg. Friederich, Karl, Uhrenmacher, in Lenzburg. Eingabe bis 29. Sept. — Muri Stöckli, Joseph, Lehmenpeterplazis, von Aristau, in Birri, Gemeinde Althäusern. Eingabe bis 30. September. — Rheinfelden. Frau Jenny, Louise, Gotthards, in Rheinfelden. Eingabe bis 30. September. — Zofingen. Hunsiker, Jakob, Johannesen, Karrers Sohn, Fabrikschuster, von Kirchleeran, dato in Enge zu Zürich wohnhaft; Lanz, Adolf, Johannesen, von Huttwyl, gewesener Grampner, in Aarburg; Hutter, Paul, Rudolfs, Gramper, von Aarburg; Hilfiker, Rudolf, Friedrichs, Gerbers, von Kölliken, in Aarburg wohnhaft gewesen, nun unbekannten Aufenthalts. Eingabe bis 10. Oktober.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Meyer, Anton, Fullers, von Birmenstorf. — Kulm. Gautschi, Heinrich, Heinrichs, Wagners, von Reinach. Bolliger, Heinrich, Gemeinderath, von Gontenschwyl. — Zurzach. Frey, Karl, alt Bahnwärter, von Rietheim.

Rehabilitationen.

Bragg. Brehm, Johann, Eisenhändlers, Körber, von Lupfig. — Kulm, Courvoisier-Staufer, Louise, in Teufenthal. — Rheinfelden. Spieß, Josef Maximilian, von Wegenstetten, wohnhaft in Sisach.

Civilstandsnachrichten.

Geburten;

vom 22. bis 29. August 1891.

August 19. Wilhelm, S. d. Frey, Wilhelm, Werkmeister, von Zurzach, in Aarau.
„ 28. Erwin Traugott, S. d. Neeser, Samuel, Taglöhner, von Schloßrued, in Aarau.

Eheverkündungen.

August 25. Dombach, Johann Jakob, Postangestellter, von Oberbözberg und Dambach geb. Heiniger, Elise, von Oberbözberg, beide in Aarau.
„ 26. Kern, Emil, Fabrikant, von Aarau und Berlingen (Thurgau) und Hunziker, Bianca Auguste Julie, von Aarau, in Aarau.

Todesfälle.

August 23. Schmidt, Maria Johanna Elisabeth, Goldschmiedsfel., von und in Aarau.
„ 28. Siebenmann-Ritter, Gottlieb, Graveur, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

August 30. Fritz Hermann, S. d. Fritz Erismann-Frischknecht, Bierbrauer, von Schloßrued, in Schönenwerd.

Wochenmarkt in Aarau vom 29. August 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 10. 00— per Becken 25—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 7— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 60. Cts.—1.20 Kohlraben 3 Stück 10 Cts. Zwiebeln 3 Stück 10 Cts. Rübli per Büschel 10 Cts. Bohnen und Erbsen per Teller 20 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 August	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ungefähre relative Bewölkung	Witterung
30.	Mittags 1 U.	+18,1	728,7	763,4	NE½	57	bewölkt
30.	Abends 9 „	+16,7	726,9	761,6	N.	100	„
31.	Morg. 7 „	+14,2	725,7	760,4	W½	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 21,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,4 mm.

Aarwärme vom 28. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	15

Wagen- Commoden- Tisch-



in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern und Flaum,
sowie ausgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809
A. Güß, Tapezierer, Pelzgasse.

Château Vennes,
Lausanne.
Mlle. Vulliémoz,
pensionnat de demoiselles.
Etude approfondie du français. Vie de famille. Situation splendide: vue magnifique sur le lac et les Alpes. Prospectus et références à disposition. (OL. 305)



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutrohren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

Vorzüglich.
an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz, Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Ww. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser:** in Buchs: **Gottl Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Hänn-Lüscher.**

Bettfedern und Flaum.
Großer Nachfrage wegen, halte nun auch die billigern Federnsorten und empfehle zur gefl. Abnahme:

Bettfedern:	Nr. 5 à	Fr. 0. 70	per	Pfund
„	„ 4 à	„ 1. 10	„	„
„	„ 3 à	„ 1. 50	„	„
„	„ 2 à	„ 1. 90	„	„
Ganzer Rupf	„ 1 à	„ 2. 50	„	„

Ebenso empfehle meine auf das Sorgfältigste gereinigt und gedörrte Federn à Fr. 3. —, 3. 50, 3. 70, 4. —, 4. 50, 5. —, 6. —, sowie **Flaum** à Fr. 3. 80, 7. 80, und 10. 50.
Gl. Schenker, Bett- & Möbelhandlung,
355) **Schönenwerd.**

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Tumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Lodersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Kindermöbel.
Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Donnerstag den 27. August starb:
Eduard Haßler, Kaminfegermeister von Aarau. Alter: 48 Jahr, 3 Monat und 22 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 1. Sept., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 248.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Schießtag in Aarau: Montag den 31. August, Nachmittags von 3½ Uhr an!

Mittheilungen über die gemeinschaftliche Schießübung mit dem Feldschützen Verein Basel, Sonntag den 6. September 1891 auf Bad Ramsach.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe.

Publikation.

Da vielfach vorkommt, daß die öffentlichen Trottoirs, sowie die Fußwege in öffentlichen Anlagen und bei Straßenverbindungen mit Handwägelchen oder auch Velos befahren, sowie mit Pferden betreten werden, wird andurch auf das Unzulässige dieses Verfahrens hingewiesen und bemerkt, daß gegen Fehlbare polizeilich eingeschritten werden wird.

Aarau, den 28. August 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Gemeindesteuer ist **Dienstag den 1. oder Mittwoch den 2. Septbr. 1891,** Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 3946

Aarau, 31. August 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von **Montag den 21. Sept. bis und mit Donnerstag den 24. Sept.** festgesetzt ist.

Aarau, 28 August 1891.

Im Auftrag d. Gemeinderathes:

Die Bauverwaltung.

Publikation.

Das Bundesgesetz betr. die civilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen und Aufenthalter vom 25. Juni 1891 ist bis u. mit 17. November 1891 zur Einsicht der Stimmberechtigten auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Aarau, 27. August 1891.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Die **Reinigung des Stadtbaches im Stadtgebiet** beim künftigen Bachabschlag wird hiemit zur Mitbewerbung ausgeschrieben.

Die Vertragsvorschrift kann bei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden, welche die Angebote bis zum **2. Septbr.** entgegennimmt.

Aarau, den 27. August 1891.

Die Bauverwaltung.

Gerichtliche-Steigerung.

Im Geldstage über **Simon Wyler,** Viehhändler in **Buchs** wird Montag den 31. August nächsthin Nachmittags 4 Uhr in der Pintenwirthschaft des Herrn Wild in Buchs das **Emdgras** ab circa 117 Aren Mattland in den Schafisheimermatten, in drei Stücken liegend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, den 27. August 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Volksmagazin
AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Zu verkaufen.

Ein bereits neuer nußbaumener **Tisch** und **Fongstühle**
3913 **S. Wildi.**

Herbst
Nouveautés.

Winter
Nouveautés.

Muster zu Diensten!

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter** sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche

Gamper & Cie.

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Jagdflinten, Flobertgewehre, Revolver,
Jagdartikel, Munition
empfiehlt in frischen Sendungen und zu billigsten Preisen höflichst 3947
Waffenhandlung **E. & J. Brast.**

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Tapeten & Storen
(H2508Q)
aus der Fabrik-Niederlage
W. Wirz-Wirz, Basel,
Tapeten von 20 Cts. an per Rolle, 2000 Dessins neuesten Genres stets vorräthig.
Alleinvertreter für **Aarau** und **Umgebung:**
Ad. Gysi, Tapissier.

Frische
Chocolat Lindt
empfiehlt angelegentlichst
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse Nr. 100, I. Stock.

Bestellungen auf
schönen Torf
kistenweise, nimmt fortwährend entgegen und empfiehlt sich bestens
3949 **E. Haßler-Hunziker.**

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1.50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schaßmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Zu kaufen gesucht.
Ein 3950
Kinderfeßel.

Gesucht für sofort
eine willige **Magd,** die kochen kann u. die übrigen Hausgeschäfte versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. 3945
Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt in Aarau
empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner
Schmucksachen und Tafelgeräthe
in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso
Uhren erster Qualität
(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häffiger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast aus schliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.

28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Aarau, Dienstag 1. September 1891. № 204. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Unglück von Zollikofen
und die Aufsicht des Bundes über die Eisenbahnen.

(Von einem früheren Bahnbeamten.)

Gegenüber den Klagen, die bei Anlaß des Eisenbahnunglücks von Zollikofen gegen die obersten Aufsichtsbehörden geführt wurden, erscheint es zeitgemäß, etwas näher auf die Kompetenz und die Verantwortlichkeit der verschiedenen, den Betrieb beaufsichtigenden Körperschaften einzugehen.

Nach Art. 31, Alinea 2 des Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb der Eisenbahnen vom 28 Dezbr. 1872 stellt der Bundesrath nach Anhörung der Bahnverwaltungen auf dem Wege des Reglements diejenigen Vorschriften auf, nach welchen alle schweizer. Bahnen gleichmäßig zum Behuf der Sicherheit des Dienstes verfahren sollen. Auf Grund dieser Bestimmung erließ der Bundesrath das Reglement über den Signaldienst vom 30. März 1886, auf das wir uns später noch beziehen werden, erließ er z. B. mehrmals Mahnungen zu intensiver Bahnbewachung, Anordnungen betreffend Glockensignale und Blockstationen und Anordnungen betreffend continuirliche Bremsen (die letztern bis 1887 sind zu finden im B.-B. 1882 II, 452 f. 946, 1883 II 319, 339, 1884 II 459 f., 1885 II 408, und in der Eisenb.-Akt.-Samml. VIII 14.

Es würde zu weit führen, die Entwicklung aller dieser für den vorliegenden Fall wichtigen Verhandlungen zu verfolgen. Wir können uns damit begnügen, zu constatiren, daß die Frage der Einführung einer einzigen continuirlichen Bremse noch keine definitiv geregelte ist, sondern es erst gegenwärtig werden soll. Nachdem die schweizer. Hauptbahnen von sich aus ganz verschiedene Brems-Systeme eingeführt, bot die definitive Vereinheitlichung dieser Betriebseinrichtung noch besondere Schwierigkeiten. Jetzt ist es noch den Bahnen überlassen, auf denjenigen Strecken und für diejenigen Züge, für die es die Betriebssicherheit zu erfordern scheint, die continuirliche Bremse einzuführen. Die Strecke Biel-Bern kann man nicht absolut als eine solche bezeichnen, denn sie enthält keine besonderen Gefälle.

Ebenso wurde bezüglich der elektrischen Glockensignale vom Eisenbahndepartement im Jahre 1887 angeordnet, daß sie auf den Schnellzugslinien thunlichst einzuführen seien. Ein letzter Termin zur Erstellung wurde nicht angegeben, und wenn sie bis jetzt auf der Strecke Biel-Bern nicht erstellt wurden, so unterblieb das eben deßhalb, weil die Betriebsintensität dieser Linie nicht derartig ist, daß man sie dort für sofort nöthig erachtete.

Ihre Erstellung auf dieser Linie wurde erst nach derjenigen auf andern Linien, wo sie viel nöthiger waren, in Aussicht genommen.

Die Privatbahnen sind ihrer Natur nach Erwerbsgesellschaften und können also nicht auf einmal die kostspieligen und zudem ungenügend erprobten neuen Erfindungen im Gebiete des Betriebes einführen. Sie können nur successive erprobt und dann adoptirt werden. Eine Privateisenbahnverwaltung, die Jahr aus, Jahr ein die Unsummen, welche die Erstellung jeder dieser Neuerungen auf ihrem ganzen Netze erfordern würde, müßte das öffentliche Vertrauen verlieren und würde so ihren eigenen Lebensfaden abschneiden. Etwas Aehnliches hat ja die Nordostbahn erlebt, als sie in den 70er Jahren ihren Verkehr bis ins kleinste Detail bequem und sicher auszubilden versuchte, ohne die ihr dadurch erwachsenden ungeheuren Ausgaben zu beachten.

Wie die Privatgesellschaften die theoretischen Vorschriften der Bundesbehörden nur unter Beschränkungen ausführen können, so sind auch die die Gesellschaft gegenüber dem Publikum vertretenden subalternen Beamten gerade dem Publikum zu Liebe zu Abweichungen vom strengen Reglemente gezwungen.

In der Praxis muß der Beamte unter Umständen wählen zwischen der Befolgung des Reglements und der Bequemlichkeit oder dem naheliegenden Vortheil des Publikums. Ein solcher Fall von äußerst charakteristischer Art lag vor in der schnellen Bewältigung des Personentransportes zum Berner Feste und deshalb ist dieser die eigentliche ursprüngliche Veranlassung zum Unglück von Zollikofen gewesen. Das Publikum wollte nicht nur in großen Massen nach Bern befördert werden, es sollte auch spätestens 8½ Uhr dort eintreffen. Um dies zu erreichen, mußte aber in Biel der Delsberger Spezial-Zug dem Pariserzug angehängt werden, was wiederum die Außerfunktionsetzung der kontinuirlichen Bremse zur Folge hatte, da die Spezialzüge das zahlreiche Material führten, das die Jurabahn im Ausland entlehnen mußte und das auf die Bremse nicht eingerichtet war. Zu demselben Zwecke war auch das Anhalten des vorausgehenden Spezialzuges an einzelnen Stationen, wo viele Personen auf Beförderung warteten, geboten. Ebenso ist es die Rücksicht auf den schnellen Betrieb, welche in diesem Falle, wo der Spezialzug — wie anzunehmen war — nur ganz kurze Zeit vor dem rothen Abschlußsignal in Zollikofen halten sollte, die zu frühe Aufhebung eines Signals verursachte. Dasselbe ist außer durch die besondern Reglemente, durch Art. 18 der Signalordnung von 1886 vorgeschrieben, welcher lautet:

„Ein auf der Linie aufgehaltener oder stecken gebliebener Zug ist mit Rücksicht auf Gefälle und örtliche Verhältnisse ungefähr 500 bis 700 Meter vor dessen Enden bei Tage vermittelst der rothen Flagge oder der rothen Signalscheibe, bei Nacht mit dem rothen Lichte und wenn erforderlich, noch durch Knallsignale zu decken." In diesem Falle aber mußte, um dem signalisirenden Beamten das Erreichen des Zuges zu gestatten, dieses Signal aufgehoben werden, während der Zug noch vor dem rothen Signal hielt. Während dieser kurzen Zeit, in welcher der Zug nicht durch das Signal gedeckt war, bestand in Folge der ungünstigen Terrainverhältnisse und der Steigung von 10 ‰ immer noch die Möglichkeit, daß sich ein Unglück ereignete.

Die Bahnwärterin hat ihrerseits vollkommen vorschriftsgemäß gehandelt, wenn Sie beim Anblick des nahenden Zuges nicht erst ihre rothe Fahne aus dem Futteral zu zerren suchte, sondern mit den Armen und dem Taschentuch heftig gestikulirte (Art. 7 der Signalordnung von 1886).

Auch die beiden diensthuenden Beamten in Münchenbuchsee und in Zollikofen standen vor der Alternative, der Vorschrift des Reglements streng nachzuleben, die Züge und alle noch folgenden aufzuhalten und dadurch vielleicht unzählige Reklamationen sich und der Gesellschaft zuzuziehen, oder mit Berücksichtigung der Nothwendigkeit der sofortigen und beschleunigten Beförderung des Publikums die Züge möglichst wenig aufzuhalten. Sie glaubten, damit ihren Dienst in der unter diesen außergewöhnlichen Umständen am zweckmäßigsten zu erfüllen und man kann nicht unbedingter Weise daraus auf ihr persönliches Verschulden schließen.

Bei einer so kühnen Erfindung, wie die Eisenbahnen und die Dampfschifffahrt, die eigentlich der Natur abgetrotzt sind, sind solche Unglücksfälle, wie der in Rede stehende, wo die höhere Gewalt über die menschliche Berechnung sich deutlich offenbart, nie gänzlich zu vermeiden. Wir können sie höchstens mindern, wenn wir den Betrieb der Verkehrsmittel konzentriren in einer Hand, die stark, mit schnellem Entschlusse und nach einheitlichem Plane den ganzen Verkehr ordnen soll.

Eidgenossenschaft.

— Zur Tarifreform bemerkt die „Bern. Ztg.": Die Tarifreform hat zur nothwendigen Voraussetzung die Verstaatlichung des Eisenbahnwesens. Bevor diese stattgefunden, und das schweizerische Eisenbahnwesen

---

35

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Eines Nachmittags nahm sie den Wagen, um eine Spazierfahrt zu machen, auf dieser ließ sie sich zum Bahnhof fahren. Sie werden wohl am besten wissen, wo sie sich befindet. Nicht, Herr Pfarrer? So reden Sie doch!"

„Sie ist bei uns, Frau von Walis."

„Das wußte ich, wohin ich meine Schritte zu wenden hätte, um sie wiederzuholen. O, nicht etwa aus Angst und Sorge um sie, nur um dem Skandal vorzubeugen!"

„Scandal, Frau von Walis?"

„Ein Echappement aus dem elterlichen Hause, das ist's! O, sie soll mich nicht zum Aeußersten bringen! Was hält mich ab — und das liegt gar nicht in so weiter Unmöglichkeit — was hält mich ab, sie zu enterben? Ich thue es auch! Ja — ja — ja!"

„Das wollte die Frau, die Sie in Todesnöthen gesehen haben, auch, sie sprach immer davon, gerade wie Sie, bis sie der Tod ereilte."

Dann wurde es zwischen den Beiden wieder still, der Wagen rollte seines Weges weiter. Das ging vielleicht so eine Viertelstunde; dann nahm Frau von Walis wieder das Wort.

„Ich begreife nicht, wie Sie das Mädchen nicht aufnehmen konnten. Sie konnten sich doch denken, daß diese Reise nicht mit meiner Einwilligung unternommen wurde — "

„Das sagte mir auch Hertha bei ihrer Ankunft."

„So, hm — hm! Und doch! Sie sind mir ein wackerer Freund!"

„Ich kann und werde mein Haus nie einem Herzen verschließen, das in demselben eine Heilstätte für seine Wunden sucht."

Frau von Walis stieß einige abgebrochene Lachlaute aus.

„Sagen Sie lieber einen Schmollwinkel für seine Unarten, seine Halsstarrigkeiten, seinen Eigenwillen, seinen Mangel an Pietät. Undankbar, zügellos undankbar ist dieses Geschöpf gegen mich, die nur für sie gearbeitet, gespart, gestrebt und geschaffen hat."

„Sie verkennen das Herz Ihrer Enkelin gänzlich, Frau von Walis."

„Hertha ist aus dem Thone gearbeitet, aus dem mein Stoff besteht, und wir haben kein Herz, nur —"

Sie vollendete nicht, aber statt ihrer führte der Begleiter das Thema fort.

„Vielleicht bringt Ihnen Hertha nur ein Verlorenes zurück und Sie erkennen das kleinod nicht, weil es schon lange her ist, daß sie es von sich geworfen oder verloren haben. Und das macht Sie ungerecht und blind. Sie stoßen das zurück, was eine Erneuerung, eine Beglückung Ihres ferneren Lebens, eine Versöhnung der Tage, die Ihnen noch aufbehalten sind, mit Ihrer Vergangenheit sein kann."

„Was wissen Sie von meiner Vergangenheit?"

Es war mehr ein Aufschrei, als eine Frage.

„Nichts, Frau von Walis, gar nichts; aber desto mehr von Ihrem Charakter. Dieser war mir immer das Bild eines aus seinen Bahnen gewichenen Sternes. Sie suchten die Bestimmung Ihres Lebens im Wollen, anstatt im Sollen der Liebe, der Geduld, der Demuth, der Güte, der Sanftmuth, im Sollen nicht für sich, für Andere. Der Wille will nur sich, liebt bestimmt nur sich, er ist männlich und der Mann soll ihn üben, und der Mann wird immer das rechte Maß und Ziel finden. Die Liebe dagegen ist unseres Seelenlebens weiblicher Theil und Bestimmung, die lediglich ihr einziges Glück in dem Erfüllen, in dem stillen Thun dessen, was dem Andern, wie dieser sich nennen möge, Kind oder Nächster, lieb und erwünscht und zum Frommen und Heile sein kann. Die Liebe ist, wenn Sie das nehmen wollen, das sich eben in das Nichtwollen auflöst. Sie sind ein neues Zeugniß dafür, daß jede Seelenthätigkeit, die ihr eigenes Gesetz und ihre Basis verliert, eine Zeit lang keinen Erfolg haben kann, äußerlich, ja, aber ihre Sache wird sie doch nicht bis zum letzten Ende führen können. Jedes richtige Ding hat seine Probe in seiner Consequenz. Haben Sie diese erreicht? Nein. Sind Sie glücklich gewesen, haben Sie andere beglückt? Das Erstere bezweifle ich, von dem Letztern weiß ich das Gegentheil. Ihr Wollen ist Ihnen und Andern verderblich geworden, die Gründe habe ich Ihnen auseinandergesetzt. Und doch bestehen Sie darauf, Ihren Willen durchzusetzen, und wie jene Frau, die Sie in den letzten Zügen gesehen haben, werden Sie sich selbst das Haupt zerschellen. Im Angesicht der heiligen Handlung, die ich vollzogen, im Angesicht des Todes und seiner Angst und Noth ist es die Pflicht eines Dieners des Wortes Gottes, mit diesen Mahnungen an die Pforte Ihres Innern zu pochen, aber recht laut, sonst hört man es da drinnen nicht. O, halten Sie es nur für eine höhere Fügung, daß sie Sie in den Steinhof geführt und daß Sie einen Blick auf das Ende aller Dinge gethan haben!"

Frau von Walis hatte das Angesicht von ihrem Begleiter abgewandt und schien durch das Wagenfenster die Landschaft zu betrachten. Der Wagen bog in ein Thal ein, von beiden Seiten desselben stiegen die bewaldeten Hügel auf, die Räder berührten fast das Steingerölle, welches das Flußbett einfaßte. Das Ge-

leistungsfähiger gemacht ist, kann von einer Reform des Personentarifs im Sinne des Zonentarifs nicht die Rede sein. Es wäre unverantwortlich, wollte man auf die gegenwärtigen Verhältnisse den Zonentarif anwenden."

Wer also in Zukunft billig auf der Eisenbahn fahren will, muß für die Verstaatlichung der Eisenbahnen einstehen.

— Die sechs Bienenzüchtervereine der Nordschweiz versammeln sich am 6. September in Liestal.

— Vom Truppenzusammenzug. Die VI. Division ist zum weitaus größten Theil aus Zürcher Truppen rekrutirt. Von den dreizehn Bataillonen der Division werden zehn Füsilirbataillone und das Schützenbataillon vom Kanton Zürich gestellt. Zwei Bataillone, die niedrigste Nummer, 61, und die höchste, 72, vom Kanton Schaffhausen und dem „äußeren Bezirk" von Schwyz. Zum Dragoner-Regiment stellt Schaffhausen die 16. Schwadron, Zürich 17 und 18. Von den sechs Feldbatterien der Artillerie-Brigade stellt Zürich viere, 33—36, der Aargau die Nummern 31 und 32.

Das Kommando der VI. Armeedivision führt Oberstdivisionär Bleuler, als Stabschef amtet Oberstl. Jänike. Das Kommando der XI. Infanterie-Brigade führt Oberst Meister und das der XII. Brigade Oberst Fr. Locher.

Das Dragoner-Regiment wird von Major Wildbolz und die Artilleriebrigade von Oberst Bluntschli kommandirt.

Die VII. Armeedivision kommandirt Oberstdivisionär Berlinger. Ihre Truppen rekrutiren sich mit Ausnahme der Feldbatterie 37 (Zürich) ausschließlich aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell. Die XIII. Brigade wird von Oberst Hungerbühler, die XIV. von Oberst Baumann kommandirt.

Das Kavallerie-Regiment von Major R. v. Muralt, die Artilleriebrigade von Oberst Vogler. Als Stabschef der Artilleriebrigade amtet Oberstl. Hans Pestalozzi von Zürich.

Den Manövern (Division gegen Division) am 5., 7., 8. und 9. September werden am 3. und 4. die „Brigade-Manöver" vorangehen, welche die beiden Divisionen getrennt von einander unter der Leitung ihrer Divisionäre abhalten.

Die Brigademanöver der VI. Division sind in die Gegend zwischen Flaach und Dynhard verlegt. Zuschauer werden nicht fehlgehen, wenn sie die eigentlichen Gefechtsübungen in der Gegend von Henggart-Hettlingen erwarten.

Die Leitung der Divisionsmanöver wurde vom Bundesrathe dem Kommandanten der I. Division, Oberstdivisionär Gérésole übertragen. Ihm zur Seite steht als Stabschef Oberst Wattmer, Kreisinstruktor der VIII. Division. Als Schauplatz der Divisionsmanöver wurde die Gegend zwischen Stammheim und Weinfelden gewählt und es ist vorauszusehen, daß die großen Zusammenstöße in der Gegend von Herderen-Pfyn-Wigoldingen stattfinden werden. (N. Z. Z.)

Kantonales.

Aargau.

— Aargauische Arbeitervereine. Im Aargau hat sich ein Arbeiterbund gebildet. Bei der Berathung seiner Statuten ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. Es wurde u. a gewünscht, der Arbeiterbund solle sich der freisinnigen Volkspartei anschließen. Beschlossen wurde aber, er solle eine eigene Partei bilden und können sich in besondern Fällen auch einer andern Partei anschließen. Die Bezeichnung „freisinnig" habe keine Gnade gefunden. Dem „Grütlianer", dem wir diese Notizen entnehmen, wird nun geschrieben, daß die Grütlisektion Frick von diesem Artikel nichts wissen wolle und daran festhalte, daß die Entwicklung des politischen und sozialen Fortschrittes nur auf Grundlage der freisinnigen Demokratie geschehen könne. Das Auftreten der Grütlisektion Frick verdient einer Mode gewordenen grundsatzlosen Reisläuferei gegenüber alle Achtung.

— Zofingen. Abschied von der Presse nimmt Herr Dr. Müri im „Zof. Tagbl." und schreibt:

„Die Temperamente und Charakteren der Menschen sind so verschieden wie ihre Nasen und die „Methoden" der Politik wie die der Heilkunst. Der Eine kurirt mit Zuckerwasser und matter Limonade, der Andere mit scharfer, ätzender Medizin. Ich war kein politischer Homöopath und die Glacehandschuhpolitik war mir im innersten Wesen zuwider. Mit Salben und Pflästerchen lassen sich tiefgreifende Wunden am Staats- oder Gesellschaftskörper nicht heilen; es bedarf oft des Seziermessers. In dieser Ueberzeugung bin ich hie und da, die Leitsterne des Rechts und der Billigkeit vor Augen, scharf ins Zeug gegangen — ich schäme mich dieses Bekenntnisses keineswegs — wenn in Staat und Gemeinde schleichende Kassenmarder das öffentliche Gut plünderten, wenn hohle Köpfe sich hochmüthig über Andere reckten, wenn Vetterschaft und Kameraderie abgetackelte Existenzen an wichtige Vertrauensstellen berief, oder wenn irgendwo Korruption und Kliquenwirthschaft üppig wucherten und die öffentliche Meinung zu trüben suchten. Wenn es, wie ich glaubte und noch glaube, eine höhere moralische Aufgabe der Presse gibt, so hatte ich recht, wenn nicht, dann will ich gern in einem großen, gewiß aber entschuldbaren Irrthum befangen gewesen sein.

Ich habe auf meiner kurzen Laufbahn als Publizist den Kelch der Bitternisse dieses Berufes bis zur Neige geleert. Und trotz alledem würde ich heute wenig von dem zurücknehmen, was ich je geschrieben. Ich habe in meinen Fehden nie persönliche Interessen verfolgt und meine Feder nie in den Dienst von Interessenkliquen gestellt."

Das ist ein sehr sympatisches Abschiedswort in einer Zeit, da viele denjenigen für den besten und weisesten Journalisten halten, der am besten zu kreuzen und zu laviren versteht.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen war am letzten Sonntag in Uerkheim versammelt. Herr Alt Nationalrath Karrer hielt einen Vortrag über das Auswanderungswesen und warnte vor der Auswanderung auf Vorschuß, besonders nach den südamerikanischen Staaten. Herr Lehrer Basler von Bottenwyl hielt einen Vortrag über die gesetzliche Stellung der unehelichen Kinder im Aargau, bezw. Erweiterung des Erbrechtes derselben. Die Versammlung nahm seine Vorschläge an, welche eine Aenderung der bezüglichen Gesetzgebung bezwecken.

— Zofingen. Hier ist Herr Baumeister Seeberger gestorben, welcher in Zofingen viele öffentliche und private Bauten ausgeführt hat.

— Rheinkanal Rheinfelden. In den Rheinfelder Blättern finden wir eine Korrespondenz, wonach alle technischen Vorarbeiten für das Rheinkanalprojekt bei Rheinfelden so ziemlich beendigt sind. Es handelt sich nunmehr darum, sofort diejenigen Anordnungen vorzubereiten, welche die Ausführung in nützlicher Frist und nach jeder Richtung sichern. Dahin gehört, daß jetzt schon Gesuche für Kraft entgegen genommen werden. In erfreulicher Weise hat sich übrigens bereits eine sehr bedeutende Nachfrage kundgegeben, welche einen entsprechenden Beweis für das wirkliche Bedürfniß der Unternehmung bildet. — Der engere Ausschuß der Kanalgesellschaft besteht aus den HH. Oberst Zschokke in Aarau, Ingenieur Naville in Zürich, Oberst Huber in Zürich, Ingenieur Bürgin in Basel und Direktor Rathenau in Berlin.

☞ Diese Notiz muß auch für Aarau Bedeutung haben. Soviel bekannt, erheben sich betr. den Ankauf des Gewerbekanals verschiedene Anstände durch deren Besitzer, so daß die Erstellung einer elektrischen Kraftstation in weite Ferne gerückt wird, wenn man keinen neuen Kanal bauen will oder bauen kann. Rheinfelden liegt nun in der Luftlinie von Aarau nur einige zwanzig Kilometer entfernt.

Das Problem der Kraftübertragung auf weite Strecken ist gelöst. Die Strecke Lauffen-Frankfurt beträgt 175 Kilometer. Die 300pferdige Turbine am Neckarfall in Lauffen ist noch nicht ganz beansprucht, trotzdem liefern von dort drei dünne Drähte bereits 100 Pferdekräfte nach Frankfurt. Der Neckarfall ist aber von Frankfurt in gerader Linie so weit entfernt, als Aarau von Lausanne.

Die Kraftübertragung von Rheinfelden nach Aarau wird daher keine großen Kräfteverluste ergeben. Die Stadt sollte sich auch da für alle Fälle rechtzeitig vorsehen, ehe ihr Basel, Liestal und das Großherzogthum Baden auch hier das Nachsehen lassen.

— Eine sonderbare Wendung — schreibt die „Freiämterstimme" — hat die Angelegenheit betreffend die Urheberschaft in einem frühern Brandanfall zu Aristau genommen. Derjenige, der seinerzeit sich selbst als Thäter bekannt hat und allgemein als solcher angesehen wurde, saß seit 1½ Jahren im Zuchthaus zu Lenzburg; da ihm aber 7 volle Jahre als Strafe diktirt sind, scheint ihm auf diese Zeit diese Art Unterbringung nicht mehr zu behagen. Er gibt nämlich an und wiederholte dieser Tage die Aussage in der vorgenommenen gerichtlichen Einvernahme, daß er nicht der Anstifter jenes Brandes sei, sondern zur Zeit desselben zu Luzern im Gefängniß gesessen habe. Anschwer wird sich ermitteln lassen, ob letztere Aussage auf Wirklichkeit beruht. Sollte sie sich als solche erweisen, was nicht unwahrscheinlich ist, so hätten wir die beispiellose Thatsache vor uns, daß Einer aus freiem Willen und eigener Schuld 1½ Jahre unschuldig im Zuchthaus gesessen.

Solothurn.

— Das Schwurgericht von Solothurn hat am letzten Donnerstag den bekannten Einbrecher, Adolf Weiß, Schneider aus Sachsen, in der Langfingerzunft als der „lange Sachse" bekannt, zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Weiß ist 34 Jahre alt und hat bereits eine Note von 34 Jahren Zuchthaus, kann es also nicht mehr weit bringen.

— Die neugegründete „Alpgenossenschaft Jura" bestehend aus 30 Mitgliedern aus dem Bucheggberg, dem Wasseramt und von Solothurn-Lebern hat zum Zwecke der Hebung der Viehzucht im Kanton Solothurn die schöne Alp Tannmatt ob Herbetswil, bisher Eigenthum der HH. Gebrüder Trog, alt Ständerath und Th. Trog, Müller in Olten, käuflich erworben.

— Zur Gründungsfeier der Stadt Bern hat auch der Solothurner Maler W. Vigier einen Beitrag geliefert, indem er zur Illustration des Falles des alten Bern 1798 eine Skizze zu einem größern Gemälde ausgestellt hat, welche den Anblick darstellt, wo die in Neuenegg siegreich kämpfenden Berner plötzlich das Feuer einstellen mußten, weil ein Dragoner die Nachricht gebracht hatte, Schauenberg sei von Solothurn her in die Stadt eingerückt.

Bekanntlich wollten die Soldaten dieses Anfangs nicht glauben, wütheten und schrieen über Verrath. Schließlich übermannte sie der Schmerz und es ward die Klage allgemein: „den Kampf gewonnen, das Vaterland verloren".

Diesen ergreifenden Augenblick hat der Künstler mit großem Geschick und formvollendet mit der genauen Reproduktion des Kampfplatzes und der umgebenden Landschaft darzustellen gewußt.

Zürich.

— Im Auftrage von 62 gewerblichen und industriellen Vereinen verschiedener Art richtet ein Initiativkomite an den Kantonsrath das Gesuch, es möchte derselbe beförderlich eine Revision des kantonalen Gesetzes betreffend den Markt- und Hausirverkehr und den Verkehr von Handelsreisenden an die Hand nehmen. Es handle sich, bemerken die Petitionäre, keineswegs um Unterdrückung desjenigen einheimischen Hausirerstandes, welcher seine Existenz durch Feilbieten täglicher Lebensbedürfnisse findet, sondern vielmehr um Einschränkung des spekulativen Hausirerhandels der, im Großen betrieben, auf Ausbeutung der Bevölkerung wie auf Umgehung der Bevölkerung bedacht sei. Es verlangen deshalb die Petionäre, daß, wie dies im Auslande den Schweizern gegenüber gehandhabt werde, im kantonalen Hausirergesetz eine Bestimmung zur Aufnahme finde, ein Hausirpatent sei an Ausländer nur dann zu verabfolgen, wenn ein wirkliches Bedürfniß vorliege, daß mit dem betr. Artikel hausirt werde. Die Patentgebühren seien zu erhöhen und mindestens für ein Vierteljahr zu erlegen. Den Wanderlagern und den Vertriebsdepots ausländischer Großhausirer, welche der Patentgebühr auf schlaue Weise zu entrinnen wissen, müsse durch strengere Aufsicht und höhere Gebühren entgegengetreten werden. Endlich sollte künftig das Patent für Hausiren und Wanderlager nur an Niedergelassene ertheilt werden. Da bisher die wenigsten Hausirer und angeblichen Detailreisenden Niederlassung nehmen, so bleiben sie steuerfrei, während die Steuern von den einheimischen Geschäftsleuten bezahlt werden müßten.

— Ueber die gemeldete Bahncollision schreibt die „N. Z. Z.":

„Man hatte, wie dies übrigens alle Tage so gemacht wird, die leeren Wagen des unlängst von Glarus angekommenen Personenwagens vorläufig auf ein für die Einfahrt bestimmtes Geleise gestellt, von wo sie dann mittelst einer Rangirmaschine abgeholt werden sollten. Um 5 Uhr 18 Minuten sollte der Genfer Schnellzug ankommen, derselbe hatte jedoch etwa 5 Minuten Verspätung und als er etwa um 5 Uhr 25 Min. dahergebraust kam, meldete die Signalscheibe seltsamerweise, daß die Bahn offen sei. Der Lokomotivführer des Genfer Zuges bemerkte die auf dem von ihm befahrenen Geleise stehenden Wagen erst dann, als die Entfernung zwischen dem Schnellzug und den stillstehenden Wagen eine unbedeutende war. Er setzte sofort die Luftdruckbremse in Funktion; aber dieselbe konnte so plötzlich den Zug nicht zum Stehen bringen, schon im nächsten Augenblick stieß der Zug auf die Wagen, ein furchtbarer Knall ertönte und gleich darauf das Angstgeschrei der Passagiere, von welchen viele durch die Wagenfenster hinausspringen. Dies geschah am hellichten Tage, kurz vor halb 6 Uhr.

Von den leeren Wagen wurden zwei Personenwagen, ein solcher mit erster und zweiter Klasse und ein solcher mit dritter Klasse, total zertrümmert. Die Wände sind eingedrückt, die Puffer theils ganz abgebrochen, theils umgebogen, als wären sie Draht. Die Plattformgeländer, sowie die Plattformen selber sind weggedrückt, die Sitze verschoben und theilweise zertrümmert. Weniger beschädigt sind ein Packwagen und ein noch mit Waaren beladener Eilgutwagen, doch sind auch diesen die vordern wie auch die hintern Wände eingedrückt. Der Lokomotive des Genfer Zuges ist der Cylinder derart beschädigt worden, daß die Maschine arbeitsunfähig wurde. Glücklicherweise erlitt von den Passagieren sowie von dem Zugspersonal Niemand eigentliche Verletzungen; es kamen Alle mit dem Schrecken, der allerdings groß genug war, davon. Dagegen befand sich im hintersten Wagen des Genfer Zuges, der ein Viehwagen und mit Pferden beladen war, ein Wärter, wie es das Viehtransport-Reglement vorschreibt. Dieser scheint sich nun zwischen den Pferden befunden zu haben, als der Anprall erfolgte, und von diesen dann gedrückt worden zu sein. Er war derart verletzt, daß er weggetragen werden mußte.

— Eisenbahnunfall. Auch in Winterthur hat am letzten Samstag Morgens ein Eisenbahnunfall stattgefunden. Auf Drängen des Leiters hatte der Bahnwärter trotz Herannahen des beschleunigten Schaffhauserzuges die Barriere noch einem Militärfuhrwerk geöffnet, wonach noch zwei weitere Fuhrwerke nachdrängten. Die Lokomotive des heranbrausenden Zuges gab ihr Noth-

---

witter hatte das klare Wasser gelb gefärbt, im rapiden Wellenflusse suchte sich der angeschwollene Strom seinen Weg über die Steine und Felstrümmer, die seinen Lauf zu hemmen sich unterfingen. Der Himmel war noch dunkel, die Gewitterluft hing noch über der Landschaft.

„Das Gewitter scheint sich noch nicht ganz verzogen zu haben," brach Frau von Walis nach einer Weile das Schweigen. Ihr Ton schien kalt und gleichgültig.

„Die Wolken treiben sich nach solchen Eruptionen noch lange in den Bergen umher," antwortete der Pfarrer. „Wenn einmal ein Donnerwetter über uns kommt, dann kommt es auch tüchtig."

signal, konnte aber den Zug nicht zum Stehen bringen und zersplitterte das auf dem Geleise stehende Sandfuhrwerk. Fuhrmann und Pferde kamen unbeschädigt davon. Der Bahnwärter aber, ein arbeitsamer Mann, wurde von den Splittern schwer verwundet und mußte bewußtlos weggetragen werden.

— Die Herbstaussichten entsprechen in der städtischen Umgegend nicht den tröstlichen, welche man von anderwärts meldet, wird dem „W. Landboten" von Zürich geschrieben. Nur der Stand der Mostbirnbäume deutet auf einen guten Ertrag. Alles andere Obst ist ungleich vertheilt; im Ganzen sieht man mehr reichlich behangene als leere Bäume. Der Wein könnte nicht schlechter aussehen. Bei leidlicher Traubenzahl sind die Beeren elend klein. Auch das Laub verdorrt vielerorts und macht den Eindruck des Spätherbstes. Am See wird noch eifrig bespritzt. Jedenfalls muß die Septembersonne noch tüchtig heizen, wenn an allen Orten überhaupt von einem Herbst gesprochen werden soll.

— Bei Benken wurde ein Soldat von einem Velozipedisten überfahren und schwer verwundet.

Bern.

— Die Betheiligung an der Jahresversammlung des bernischen Forstvereins, welche Ende letzter Woche in Biel stattfand, war von auswärts nicht sehr zahlreich. Nächstjähriger Versammlungsort ist Meiringen mit Kreisförster Müller als Präsident. Stadtförster Müller in Biel referirte über die Papierholzfrage. Entgegen geäußerten Bedenken weist er nach, daß die Holzstofffabriken unsere Wälder nicht verwüsten. Im Jahre 1888 bezogen sie bei 45,000 m³ Konsum, keine 9000 m³ aus dem Jura, dessen Jahresnutzung 190,000 m³ betrage. Die Holzstofffabrikation erleichtert und fördert vielmehr eine rationelle Waldwirthschaft und Durchforstung, egalisirt die Preise und bietet sichern Absatz. Forstinspektor Frei in Delsberg stimmte dem Referent bei, macht im übrigen die Behörden neuerdings aufmerksam auf die Folge früherer Kahlschläge und noch heutiger etwa in den Freibergen. Forstinspektor Fankhauser aus Bern weist Proben verschiedener Waldschädlinge, als Pilze und Insekten, vor. Der eidgenössische Forstinspektor Coaz berichtete über die vorläufigen Maßnahmen gegen Einwanderung der Nonne. Kreisförster Schnyder in Neuenstadt referirte über die Waldwirthschaft im Jura und Molassengebiet. Die Jahresrechnung verzeigt an Einnahmen Fr. 253. 51, an Auszgaben Fr. 167. 72.

— Romantische Folgen des Festspiels. Das Festspielkomite empfing dieser Tage, wie man sagt, den Brief eines Schmiedgesellen aus dem Emmenthal. Diesem hat es an der Aufführung des Festspiels die „Berna" angethan. Wenigstens erkundigte er sich angelegentlich nach deren persönlichen Verhältnissen, Name und Wohnort der Eltern oder Vormünder ꝛc., alles in der ausgesprochenen Absicht, die „Berna" zu ehelichen und in seine ländliche Schmiede heimzuführen.

— Der tapfere Lokomotivführer Hein. Würgler ein Aargauer, ist aus dem Inselspital entlassen worden; doch wird er noch lange in ärztlicher Pflege bleiben müssen.

Luzern.

— Farbenphotographie. Herrn Dr. Raphael Kopp, in Münster, Luzern, sei es gelungen, Photographien in den natürlichsten Farben der Gegenstände darzustellen.

— Sonderbare Begriffe vom Pilatus muß derjenige gehabt haben, welcher am letzten Dienstag, mit einem Velociped versehen, per Bahn auf Pilatus-Kulm eintraf, und den festen Vorsatz hatte, einer Wette gemäß mit seinem Velo den Berg hinunter zu fahren. Der schöne Plan mußte aufgegeben werden, und der sehr kühne Reitersmann hatte die größte Noth, zu Fuß neben seinem Stahlrosse weiter zu kommen.

Ausland.

Deutschland.

— Der siebzigste Geburtstag eines berühmten Gelehrten. Am 31. August hatte der Naturforscher Hermann L. v. Helmholtz seinen 70. Geburtstag. Helmholtz war 1821 als der Sohn eines Gymnasialprofessors in Potsdam geboren, studirte Medizin und wurde bald akademischer Lehrer. Seit 1871 ist er Professor der experimentalen Physik in Berlin. Helmholtz hat sich auf dem Gebiete der Physik und Physiologie einen großen Ruhm erworben. Sein erstes Hauptwerk „Ueber die Erhaltung der Kraft" begründete seinen Ruhm, ebenso mannigfaltige Forschungen über die Sinnesorgane, namentlich das Auge und das Ohr. Ohne seine Erfindung des Augenspiegels wäre von einer wissenschaftlichen Augenheilkunde keine Rede. Zahlreich sind seine Schriften über seine Forschungen. Kaiser Wilhelm I. hat dem berühmten Gelehrten den Adelstitel verliehen.

Chile.

— Die Herrschaft des Präsidenten Balmaceda ist gebrochen, er selbst sei auf der Flucht nach Argentinien, wohin er eine Million aus dem Staatsschatze vorsorglich vorausgesandt habe. Sein Nachfolger Vicuna, den er durch seine Parteigänger noch wählen ließ, habe sich auf ein deutsches Schiff geflüchtet. Valparaiso ist in den Händen der Kongreßpartei. Ueber die Schlacht, welche die Entscheidung gebracht, wird berichtet: General Canto, der Führer der Kongressisten, verdankt seinen Sieg der überlegenen Taktik und der vortrefflichen Haltung der Truppen, sowie der Fahnenflucht ganzer Regimenter des Feindes, nachdem mehrere Generäle desselben gefallen waren. Balmaceda, zur Offensive unfähig, beschränkte sich darauf, eine möglichst starke Vertheidigungsstellung einzunehmen, litt aber unter dem Zwist mit dem Kriegsminister, sowie unter der starken Eifersucht der beiden das Oberkommando führenden Generäle Barboza und Alzerreca, welche in entgegengetztem Sinne operirten.

Bei Tagesanbruch griffen am 29. August die Regierungstruppen die Kongressisten an, die aus starken Verschanzungen ein vernichtendes Feuer auf die Sturmkolonne eröffneten, welche trotzdem unerschüttert vordrang. Der Kampf wurde alsdann allgemeiner und führte zum Rückzuge von Balmacedas Truppen. Durch die verzweifelten Bemühungen der Offiziere gelang es, die weichenden Truppen wieder zum Stehen zu bringen und aufs Neue gegen den Feind zu führen. Hierbei wurde General Barboza getödtet.

Auch General Alzerreca wurde tödtlich verwundet und starb auf dem Transport binnen einer Stunde.

Der Rückzug artete in vollständige Auflösung aus. Die Kavallerie leistete vorübergehend Widerstand, wurde aber alsbald vernichtet. Ganze Regimenter, namentlich solche aus gewaltsam eingestellten Truppen, gingen mitten im Feuer zu dem Sieger über. Die Zahl der in dem beinahe fünfstündigen Kampfe Getödteten und Verwundeten wird auf etwa 5000 geschätzt.

Verschiedenes.

— Der Ballon Spelterini. Der Ballon „Urania" des Kapitäns Spelterini wird von Herrn A. H. (Adolf Hünerwadel in Horgen), welcher mehrere Fahrten mitmachte, so geschildert:

„Der eigentliche Ballon, also die Hülle, welche das Gas aufnimmt, ist aus starkem Seidenstoff gefertigt und auf beiden Seiten mit einer Kautschuklösung imprägnirt. Speziell dieser neue Ballon von Spelterini, den er nach eigenen Ideen und Erfahrungen hat anfertigen lassen, ist aus lauter 0,5 m² großen Stücken zusammengenäht. Auf diese Weise konstruirt, bietet der Ballon die größtmögliche Sicherheit gegen das Platzen; denn wenn auch durch irgend ein Mißgeschick ein Riß entstehen kann, so wird derselbe nur bis zur nächsten Naht fortwachsen können, und ist dann noch keine Gefahr vorhanden, daß der Ballon zu schnell sinke. Ueber den Ballon ist das aus starken Hanfseilen gefertigte „Netz" gezogen, welches einerseits dem Ballon die Kraft gibt, das Gas zu halten, und anderseits auch die Gondel oder vielmehr den Korb trägt. Zwischen diesem Korb und dem Ballon hängt der Bundriemen, welcher die Verbindung zwischen Netz und Korb bildet. Der letztere wird an acht zirka 2 cm dicken Seilen aufgehängt und hat eine Länge von zirka 1.50 m auf 100—110 cm Breite. Weitere Bestandtheile oder vielmehr Zubehör des Ballons sind bloß noch ein zirka 30 m langes Seil und ein Anker, welcher wiederum an einem Seil befestigt ist. Dies ist der einfache und doch so interessante Apparat. Zu oberst auf dem Ballon befindet sich das Ventil, durch welches nach vollendeter Fahrt das Gas ausströmt. Es besteht aus zwei Theilen, die vermittelst eines Seiles vom Korbe aus geöffnet werden können und sich automatisch, d. h. von selbst wieder schließen. Der Durchmesser dieses kreisförmigen Ventils wird etwa 50 cm betragen. Die Dimensionen des Ballons sind 14 m Höhe und 12 m Durchmesser. Derselbe hält 150 m³ Gas; das Gewicht des Ballontuches beträgt zirka 300 kg.

„Die Füllung des Ballons geht ziemlich langsam von Statten und dauert etwa vier Stunden. Es ist dieselbe nicht gerade eine interessante Arbeit, sie wird aber doch und hauptsächlich von den Mitfahrenden, welche in der Regel schon frühzeitig auf dem Platze erscheinen, aufmerksam verfolgt. Auf einem Tuche, damit ihm ja keine Schädigungen zugefügt werden, liegt der große Sack ausgebreitet, über denselben das Netz. Durch einen langen dicken Schlauch strömt das Gas ein und so beginnt der Ballon sich allmälig zu heben. Sobald ihn sein eigenes Gewicht nicht mehr halten kann, werden ihm auf allen Seiten zugleich Ballastsäcke angehängt, bis schließlich etwa 80 an der Zahl, jeweilen in einer Distanz von 30 cm an demselben hangen. Endlich nimmt der Ballon eine schöne Kugelform an, steigt bis zu einer Höhe von 1½ m über die Erde, der untere Theil des Netzes aber liegt mit den Ballastsäcken noch am Boden. Das Gas wird nun abgestellt und es nahen die Arbeiten ihrem Ende. Man bringt den Bundriemen herbei, an welchem die Auslaufer des Netzes festgekoppelt werden, hebt die Ballastsäcke aus den letzten Maschen, hängt jene auf die Auslaufseile des Netzes und läßt sie, nachdem auch noch der Korb herbeigebracht und an den Bundriemen festgekoppelt worden ist, an den letzten heranrutschen.

„Passagire einsteigen!" heißt es jetzt, welcher Moment für das zuschauende Publikum wohl ein ganz interessanter sein dürfte. Die Sandsäcke, welche den Reisenden nun noch eine Zeit lang nicht gerade in angenehmer Weise um den Kopf herumbaumeln, werden nun einer nach dem andern herunter genommen, und es bleiben, nachdem etwa sechs im Korbe als Ballast untergebracht worden sind, nur noch wenige als Uebergewichte hängen. „Noch einen Sack herunter, noch einen!" ruft der Kapitän, „sechs Mann am Seil festhalten! — so alles loslassen!" — und sanft geht es in die Lüfte! Ein gegenseitiges Adieurufen erschallt; der Kapitän nimmt, auf dem Rande des Korbes stehend, Abschied, und die Leute winken und schauen dem merkwürdigen Fahrzeuge noch lange nach, bis die Passagiere für sie verschwunden sind. — Immer stiller wird es im Ballon, je weiter die Erde zurückgeht; das Auge der Passagiere wendet sich auch von den zu Punkten zusammenschrumpfenden Menschen ab und schaut verwundert in die Runde. Großartig ist der Ausblick, der sich jetzt dem Auge eröffnet; immer mehr und mehr Berge und weites Land tauchen auf. Der Moment ist überwältigend."

Landwirthschaft und Gewerbe.

Der „Neuen Glarner Zeitung schreibt man: Dieser Tage iä uns ein Mouchoir zu Gesicht gekommen, das wohl heute wieder einiges Interesse erweckt. Es wurde im Jahre 1847 fabrizirt und ziert im Bild das eidg. Schützenfest von damals vor. Fabrikant des Tuches war Hr. Rudolf Becker zum Burgstein und von Hand gedruckt wurde dasselbe durch Herrn Gemeindeschreiber Seb. Jenni von Ennenda. Hr. Becker kaufte 1846 den sogenannten „blauen Gaden", einen Stall, mitten im Dorfe Ennenda, stellte ein Paar Drucktische hinein, kochte sich die Farben in einer Pfanne und färbte die Tücher in den Kesseln der Gemeindewaschhäuser während der Nacht, da diese zur Tageszeit von den Bürgern in Anspruch genommen wurden. Wenn man dieses Tuch mit den Fabrikaten der Jetztzeit vergleicht, findet man natürlich einen enormen Unterschied, denkt man sich aber, wie und mit welchen Hilfsmitteln dasselbe erstellt werden mußte, so kann man nicht umhin, der Arbeitsleistung von damals alle Achtung zu zollen.

Neueres und Telegramme.

Potsdam, 31. August. Nicht aussterben. Die Erbprinzessin von Hohenzollern wurde gestern von zwei Prinzen entbunden.

Wesel, 31. August. Eisenbahnzusammenstoß. Bei Hamminkeln stieß ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem leerstehenden Güterwagen zusammen. Es sind keine erheblichen Verletzungen zu konstatiren.

Washington, 30. August. Dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongreßpartei Pedro Montt ging folgende Depesche des Ministers Errazuriz aus Iquique vom 29. d Mts. zu: „Unser Sieg ist ein vollständiger. Der Kommandant Montt giebt an, daß von den Truppen Balmaceda's, deren Zahl 12,000 Mann betrug, 3000 zu Gefangenen gemacht wurden; seine ganze Artillerie ist erbeutet, die Torpedoboote „Almirante Lynch" und „Almirante Condell" und alle anderen Schiffen befinden sich in unseren Händen. Vicuna, Godoy, Danados und viele Andere flüchteten auf auswärtiger Schiffe, unsere Verluste sind wenig erheblich."

London, 31. Aug. Als die Kunde von der Niederlage Balmacedas nach Santiago gelangte, drang eine Menge in das Haus desselben, mit der Absicht ihn zu erschlagen. Da er aber dort nicht zu finden war, steckte die Menge das Haus Balmacedas in Brand. Auch das Haus seiner Mutter, sowie dasjenige des Ministers des Innern und die Häuser anderer höherer Beamten wurden angezündet. Ueberhaupt herrschte ein sehr wildes Treiben.

Gestern Abend wurde Santiago von einem Regiment Kongressirten besetzt und heute früh rückeu weitere Truppen ein. Es ist ein Kordon um die Stadt gezogen, um den Zuzug räuberischer Elemente abzuhalten. — Balmaceda ist vermuthlich nach Coquimbo geflohen, um sich auf dem „Almirante Condell" oder auf dem „Imperial" nach Montevideo einzuschiffen. — In Valparaiso ist eine Bürgerwehr aus Ausländern gebildet. Die Ordnung ist vollständig wieder hergestellt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

* Angesichts der offenbar schlimmen Kartoffelernte dieses Herbstes und der bedenklichen Nothlage, in welche die ärmere Bevölkerung zu Stadt und Land im Winter kommen wird, hat der Vorstand der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau gestern den Beschluß gefaßt, rechtzeitig Schritte zu thun, um den Bedürftigen in der Stadt und in den Landgemeinden das unentbehrliche Nahrungsmittel, gute und billige Kartoffeln zu beschaffen. Eine aus gemeinnützigen und erfahrenen Männern zu bestellende Kommission soll mit dieser Aufgabe sofort betraut werden. Es steht zu hoffen, daß, wie einst vor Jahren, so auch jetzt wieder die erforderlichen Kräfte und Mittel zu dem wohlthätigen Werke sich finden werden.

Allgemeine aarganische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Juli 1891 Fr. 18,203,455. 40

Im Monat August sind erfolgt:

811 Einlagen mit	Fr.	146,285. 55
663 Rückzahlungen mit	„	176,597. 70
Verminderung	„	30,312. 15
Bestand auf 31. August 1891	„	18,173,143. 25
Einlegerzahl 14,301 (Zuwachs 37).		
Im Monat August gemachte Darlehen 27 mit	„	68,112. 90
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Normandie", den 22. August von Hâvre abgegangen, ist am 30. August, Nachmittags 2 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 5. September und Dampfer „Champagne" am 12. September von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189 August Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abs.	Barometerstand i.mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter 0 Trübe 100	Witterung
31.	Mittags 1. U.	+14,8	727,9	762,6	SW$_0$	100	Regen
31.	Abends 9 „	+13,3	728,5	761,2	S$_0$	100	hell
1.	Morg. 7 „	+12,3	728,4	763,4	S-W$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,3 °C. Maximum + 17,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. September 1891.
Veränderlich, zunächst noch mit etwelchen Niederschlägen.

Aarwärme vom 31. August 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	14	13½

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.

8 Uhr Probe für das I. Abonnementskonzert (3stimmige Chöre).
NB. Die Direktion ersucht dringend um gleichmäßige Betheiligung aller Stimmgruppen.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Gemeindesteuer ist **Dienstag den 1. oder Mittwoch den 2. Septbr. 1891.** Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 3946

Aarau, 31. August 1891.

Der Gemeinderath.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der diesjährige Bachabschlag von **Montag den 21. Sept bis und mit Donnerstag den 24. Sept.** festgesetzt ist.

Aarau, 28 August 1891.

Im Auftrag d. Gemeinderathes:

Die Bauverwaltung.

Die Einbezahlung

von Holzgeldern, Waldfeldzinsen, Pachtzinsen für Garten- und Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Conzessionsgebühren u. s. w. an die Forst- und Landkasse, hat **bis 10. dies** um so sicherer stattzufinden, als nach verflossenem Termin das rückständige Holz und Pachtland an Dritte vergeben oder die Conzession gekündet werden müßte.

Aarau, 1. Herbstmonat 1891.

Die Forst- & Landverwaltung.

Prima Nierenfett

à **40 & 50 Cts.** empfiehlt

Siegrist-Ryniker.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brannhofer-Meder, Aarau.

Todtenbouquets

in frischer, reichhaltiger Auswahl, empfiehlt 3963

M. Fäs, Pelzgasse.

Bestellungen auf

schönen Torf

kistenweise, nimmt fortwährend entgegen und empfiehlt sich bestens 3949

E. Haßler-Hunziker.

Cottage-Harmonium,

noch ganz neues amerik.

Prachtinstrument mit wundervollem Ton, 5 Okt., 10 Reg., sammt Polsterstuhl und Musikheft zu **nur 350 Franken zu verkaufen.** Wenn gewünscht, schriftl. Garantie für 10 Jahre. Anfragen sub. Chiffre Z. 2797 H. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler Aarau.**

Heirathslustigen

andurch zur gef. Kenntniß, daß sich dermalen eine größere Anzahl sehr vermöglicher, gut situirter Damen (Jungfrauen und Wittwen) von Stadt und Land zu verehelichen wünschen.

Prospektus und Circulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Geschäftsbureau z. „Union"

28 Zähringerstraße, Zürich.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Das der Frau **Brunner** geborne **Nußbaum** angehörende **Wohnhaus Nr. 634** in der Schmiedgasse, worin früher eine Caféwirthschaft betrieben wurde. Nähere Auskunft bei Hans Lüscher, Notar. 3958

Dr. Michaelis Eichel Cacao Stollwerks Eisen-Chocolade

empfiehlt 3956

F. Gloor-Siebenmann.

Avis.

Den **Alleinverkauf** meiner ächten

Petrol-Koch-Apparat (Ardent)

für **Aarau** habe der

Firma Gebrüder Faller,

Kronengasse 41 übertragen. 3961

Louis Sepulchre, Fabrik's.



Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe Wascherei und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt** von **G. Pletscher, Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei

Frau Haßler-Hunziker.

Jagdflinten.

Exakt eingeschossene und gut regulirte **Jagdflinten** (Doppel-Flinten) liefert unter Garantie die Waffenfabrik

Heinrich Rychner in Aarau.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Mein bekanntes Lager in

Strikwollgarnen

ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens

E. Hemmeler-Türler.

Pilsner Bier.

Das **ächte Pilsner Bier** aus dem „Bürgerlichen Bräuhaus" in **Pilsen** wird von heute an in **Aarau** bei

Frau J. Randegger-Wirth

z. Bayrischen Bierhalle

offen vom Fass verzapft.

Aerztliche Autoritäten empfehlen das **Bürgerliche Bräuhaus-Bier** nachdrücklichst als ein der Gesundheit im hohen Maasse zuträgliches Getränk.

Wir empfehlen den Freunden eines ächten Glases Pilsner Biers die Ausschankstelle in **Aarau** bestens.

Achtungsvoll

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

Gegründet im Jahre 1842.

☞ Mit obiger Anzeige verbinde ich die Empfehlung für das wie bisher in der **Bayrischen Halle** ausgeschenkte und in Flaschen zu beziehende

Münchener Franziskaner-Bräu.

Hochachtungsvollst

Frau **Randegger-Wirth.**

Gesucht.

Ein **Logis** für so bald als möglich, von 5 Zimmern in der Nähe des Bahnhofes, im Freien, aber in ruhiger Lage mit einer Altane, Laube, oder etwas Antheil Garten. Sich zu melden an die Exped. 3950

Ein tüchtiger **Melker** findet Stelle bei 3962

Gottl. Walther.

Gesucht.

Eine treue, zuverlässige **Kindsmagd.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 3953

Gesucht für sofort

eine willige **Magd**, die kochen kann u. die übrigen Hausgeschäfte versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. 3945

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Per Januar oder März 1892, ein feineres, bestrenomirtes

Mode- & Nouvautégeschäft

mit großer Kundschaft und nachweisbar schöner Rendite. (O. 2981. B)

Gefl. Anfragen sind unter Chiffre **O. 2981. B.** an **Orell Füssli, Annoncen, Basel,** zu richten.

Nestle's Kindermehl
Nestle's Condensirte Milch

empfiehlt 3955

F. Gloor-Siebenmann.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt in Aarau

empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner

Schmucksachen und Tafelgeräthe

in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso

Uhren erster Qualität

(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Zu verkaufen:

Infolge Erbtheilung, ein in Aarau, Kirchplatz, gelegenes



Wohnhaus

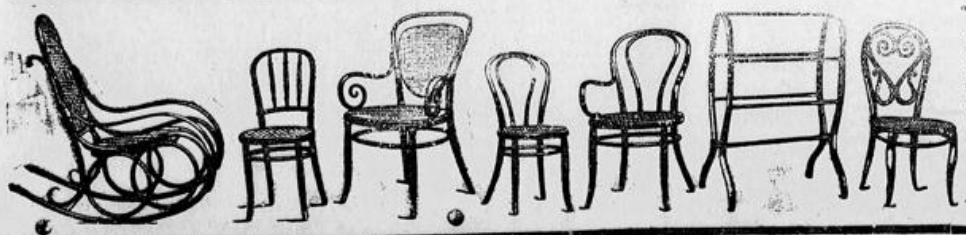
von Stein mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes Geschäftsmagazin, großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.

Angebote sind bis **15. September laufenden Jahres** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt

Der Erbsliquidator:

Max Schmidt,

Fürsprech und Notar, Aarau.



Zeichnungen zu Diensten.

Einrichtungen von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

1a Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Telephon.

Kindermöbel.

Aarau, Mittwoch 2. September 1891. № 205. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die gegenwärtige Lage Europas und das Kriegsbüdget Oesterreich-Ungarns.

Unter diesem Titel ist letzter Tage in Wien eine Broschüre erschienen, welche die Möglichkeit eines baldigen europäischen Krieges ins Auge faßt und auf dieselbe vorbereiten will. Man vermuthet mit Grund, es stecke hinter der Broschüre der österreichische Kriegsminister Bauer, der bereits von den Volksvertretungen Mehrforderungen für das Militärbüdget verlangt hat, dieselben aber wieder fallen ließ. Die österreichische Regierung würde also den großen Bismark nachahmen, der bekanntlich stets den Kriegsteufel an die Wand gemalt hat, wenn die Regierung neue Forderungen für das Heer wünschte. Unter dem Eindrucke des Gruselns hat sodann der Reichstag immer das Gewünschte bewilligt.

Wenn nun auch die österreichische Regierung eine ähnliche Absicht haben mag, so zeigt die Broschüre doch, daß sich jene nicht ganz sicher fühlt, daß etwas in der Luft liegt. Die Broschüre zeichnet die heutige Stellung Oesterreichs folgendermaßen:

„Oesterreich-Ungarn vermag am Berliner Vertrage festzuhalten, aber auch nicht um einen Schritt weiterzugehen. Es kann die Bildung und Entwicklung selbstständiger Staaten auf der Balkan-Halbinsel zugestehen und unterstützen; aber es kann, ohne sich selbst aufzugeben, nie und nimmer gestatten, daß es auch noch im Südosten von Rußland umklammert werde, daß sich dieses auf der Balkan-Halbinsel festsetze, dort Vasallen-Staaten gründe oder den Bosporus sein eigen nenne!

„Und die Antwort Rußlands auf diese ruhige, aber feste Haltung der Monarchie? Es antwortet einfach gar nicht, sondern beginnt die Kriegsrüstung im größten Maßstabe. Es gibt damit kund, daß ihm jeder Versuch einer Interessen-Abgrenzung beider Reiche auf der Balkan-Halbinsel aussichtslos erscheint, d. h. daß in dieser Beziehung zwischen den beiden Mächten eine Verständigung auf friedlichem Wege nicht zu finden sei. Und in dieser Haltung blieb Rußland bis heute und wird bleiben bis zum Zusammenstoße; denn nicht der Zustand des einen oder anderen Staates auf der Balkan-Halbinsel, die Person oder das Verhalten dieses oder jenes Fürsten, sind die Ursachen der politischen Spannung. Sie liegen einerseits in den Zuständen Frankreichs, anderseits in dem Umstande, daß Rußland seinen früheren Einfluß in Westeuropa verloren hat und daß es durch jeden Schritt auf der Balkan-Halbinsel, durch welchen es sich hier den lange erstrebten Zielen nähern oder wenigstens einen ihm zusagenden Ersatz für das im Westen Verlorene finden würde, in unvereinbaren Gegensatz zu Oesterreich-Ungarn gerathen muß, endlich daß Deutschland im Hinblicke auf seine eigene zukünftige Existenz gezwungen ist, für den Bestand Oesterreich-Ungarns mit einzutreten.

„Rußland steht thatsächlich und in unvergleichlich anderer Weise als Frankreich, vor der Alternative, als Machtfaktor in der europäischen Staatengesellschaft abzudanken, oder den verloren gegangenen Einfluß durch Gewalt wieder zu gewinnen. Dies die Ursache der Spannung, aus der der Krieg nothwendig hervorgehen muß.

„Und warum kam es bisher nicht zum Kriege? Einfach, weil die Verhältnisse dazu noch nicht vollends gereift sind.

„Es liegt nicht in der Macht Deutschlands oder der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche Staaten in der bisherigen Entwicklung der Dinge keinen Anlaß zum Kriege haben und diesen schon aus Rücksicht auf ihre innere Konsolidirung vermeiden möchten, den Frieden zu erhalten; aber ebenso wenig liegt es in der Macht Rußlands, den Krieg nach Belieben zu beginnen. Denn abgesehen davon, daß heutzutage Kriege nicht nach Willkür oder Laune der Machthaber begonnen werden können, ist es, kurz gesagt, für Rußland keine Kleinigkeit, gemeinsame Sache zu machen mit einer Republik, und noch dazu mit einer so unbeständigen, wie es Frankreich ist, und auf andere Art kann es, wenigstens vorläufig, nicht zum Kriege schreiten.

„Und derjenige, der fragt, wann die Verhältnisse reif sein werden, wird an Frankreich gewiesen; aber eine Antwort kann dieser Staat ebenso wenig ertheilen, als ein anderer!"

Im militärischen Theile weist die Broschüre auf die riesigen Opfer hin, welche Deutschland, Frankreich Rußland „und selbst auch Italien" gebracht haben, „um nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität ihrer Streitkräfte zu heben". Vermehrung der Friedenscadres, Erhöhung des Friedensstandes, Vermehrung des Standes an Berufs-Offizieren, wirksame Vorbereitung in der Gestaltung der Reserve-Formationen — das läßt sich, bemerkt der Verfasser, auch für Oesterreich-Ungarn nicht mehr länger abweisen. Es kann „auf der ihm aufgedrängten Bahn nicht stille stehen. So viel auch zur Verbesserung der Wehrkraft in der letzten Zeit geschehen ist und so schwere Opfer es gekostet hat, wir müssen vorwärts, und zwar in schnellerem Tempo als bisher. Denn es genügt nicht, richtige Bahnen zu betreten, man muß sie auch so durchschreiten, daß man zur rechten Zeit das Ziel erreicht."

Es dürfte, meint die Schrift, der Mehraufwand für Heer und Landwehren zusammen auf 16 bis 18 Millionen Gulden zu veranschlagen sein.

Die Broschüre schließt ihre Ausführungen mit dem Hinweise auf die Möglichkeit eines unvermutheten Krieges, in welchem zwischen der Mobilmachung und den ersten Zusammenstößen kaum ein paar Wochen liegen würden. Alle ihre Forderungen zielen aber auf einen Punkt hin, auf die rasche Mobilisirung. „Unsere Wehrkraft soll nie aggressiv wirken, aber sie soll uns eine nachhaltige Vertheidigung bieten, und diese wäre gefährdet, wenn man sich zu spät zu dem entschlösse, was unumgänglich nothwendig ist."

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat zum Waffenchef der Infanterie Herrn Eduard Tüscher, bisherigen Kanzlisten der bernischen Militärdirektion gewählt.

— Der Bericht der eidgen. Experten, der Herren Professor Ritter und Tetmajer, über den Einsturz der Mönchensteiner Brücke ist letzten Dienstag durch den Letztgenannten persönlich dem eidgen. Eisenbahndepartement übergeben worden. Hoffentlich wird derselbe in Bälde dem Publikum zugänglich gemacht werden.

— In der Eisenbahnfrage haben wir stets in erster Linie betont, der Bund habe vor allem die heute völlig ungenügenden Bahneinrichtungen umzugestalten, für die Sicherheit des Verkehrs zu sorgen und nicht einen Krämerstandpunkt einzunehmen. Wir finden eine ganz ähnliche Anschauung auch im „Bieler Anzeiger", der sagt:

„Es dürfte den Großen diesmal schwer fallen, unter den Kleinen genügend Sündenböcke zu finden. Das scheint man auch auf dem schweizerischen Eisenbahndepartement eingesehen zu haben, nämlich dem mit Recht strengen Tone nach zu schließen, in welchem das amtliche „Mitgetheilt" gehalten ist. Auch die öffentliche Meinung versteht in Sachen nachgerade wenig Spaß mehr. Es gibt Uebelstände, die einfach nicht mehr tolerabel sind. Die Todten sind todt; über die Verschuldungs- und Entschädigungsfrage werden die Gerichte sprechen. Doch blicken wir rückwärts.

Verbietet das Eisenbahndepartement sofort jeden Verkehr mit Wagen, die nicht eine Dampfbremse besitzen, so wird das Publikum dies nur billigen und freudig begrüßen. Man dürfte füglich eine Vertheilung von Eisenbahn-Dividenden auf so lange sistiren, bis die stark benutzten Linien zweigeleisig angelegt und das Maschinen- und Rollmaterial, die Viadukte und Brücken, die Tunnel und vor Allem die Einrichtungen des Signaldienstes auf der erforderlichen Höhe stehen. Das Schweizervolk wäre damit einverstanden. Die Eisenbahnen hatten allerdings eine riesige Aufgabe. Es handelte sich um Beförderung von mehreren hundert-

---

36

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Wie heiß es hier ist, unerträglich!" rief Frau von Walis plötzlich aus und wollte das Wagenfenster niederlassen. Dasselbe gab ihren Anstrengungen nicht gleich nach, plötzlich klirrte das Glas, sie hatte es mit dem Knopf ihres Schirms durchschlagen.

„Ich will aussteigen," sagte sie plötzlich und gab dem Kutscher das Zeichen, daß er halten solle. Sie stieg aus, der Pfarrer mit ihr.

„Ach, wie das wohlthut! Wie frisch, wie erquickend ist diese Luft! Wenn es Ihnen recht ist, machen wir den Weg zu Fuß und lassen den Wagen vorausfahren."

„Wenn es Ihnen nicht zu weit ist, wenn es Sie nicht zu sehr ermüdet —"

„Nein, nein — ich —"

Sie sprach das Wort „ich will" nicht ganz aus, sie ergänzte den Laut durch die Bemerkung, daß die frische Luft sie stärke. Der Kutscher bekam den Befehl, vorauszufahren. Bald war der Wagen in Folge einer der vielen Windungen des Thales den Augen der Beiden entschwunden.

Der Pfarrer wollte Frau von Walis den Arm reichen, sie lehnte es ab und zeigte auf ihren Stock, der sie stützte. So gingen sie eine Weile still dahin. Von Zeit zu Zeit blieb sie stehen und schaute ihren Begleiter mit Blicken an, die andeuteten, als ob sie sprechen wollte. Der Pfarrer fragte auch, ob sie ihm etwas zu sagen habe.

„Nein", war ihre kurze Antwort, dann gingen sie weiter. Plötzlich blieb sie wieder vor ihm stehen und stieß einige Male mit dem Stock heftig auf den Boden. „Was Sie mir da von mir selber gesagt haben, Pfarrer, es ist so. Ich komme mir selbst manchmal wie jener König im Märchen vor, dessen Körperseite auf der Herzenshälfte versteinert war. Ja, ja, Alles, mein Denken, Fühlen, Empfinden, Lieben, Hoffen ist versteinert, war Wille geworden. Ja, ja, 's ist, wie Sie gesagt, aber wenn Sie glauben, daß es da drinnen immer so gewesen, wissen Sie doch nichts von mir. Ja, ja, sehen Sie mich nur so an, nichts wissen Sie davon!"

„Ich maße mir das auch gar nicht an," versetzte ruhig und gelassen der Begleiter. „Was ich gesagt, das sagte ich aus meinem Herzen, aus einem menschlichen, für Sie theilnehmenden Gemüth heraus. Ich wollte Ihnen den Blick in Ihr eigenes Innere zurückführen, zu Ihrem eigenen Heile, zum Heile Ihres Enkelkindes."

„Gerade wie Hertha war ich," unterbrach ihn Frau von Walis mit fast brüskem Tone, „dasselbe leidenschaftliche Herz, nicht nach außen hin, nein, aber innen von einer Glut, einem Drange, einem pochenden Pulse, daß ich mit dem harten Kopf durch Decken und Wände wollte. O, ich kenne mein Blut, meine Rage! Wenn das Blut in Erregung kam, dann trat ich Alles vor mir nieder. Dieser dunkle Trieb, er ist bei Hertha durch die Erziehung gemildert, zurückgedrängt. O, mein Gott, wer hat sich um meine Erziehung bekümmert! Mich hat das Schicksal erziehen müssen und es geschah unter so vielen Prüfungen, Züchtigungen und Schlägen, daß ich mich oft aufbäumte und krümmte, wie diese Steineidechse unter meinem Fuße. O, das arme Thierchen! Ich hatte es nicht bemerkt. Nein, es ist nicht todt, husch, da ist es wieder dahin!"

Sie schwieg und schien mit ihren Schritten ihren Gedanken zu folgen.

„Wenn ich Ihnen meine Geburtsstadt nennen wollte, so würde Ihnen noch manch Einer von den Alten von der stolzen Greth erzählen können, und könnte Ihnen das Haus zeigen, wo sie gewohnt und wo sie hinter den vollen, bauchigen Gitterfenstern und den Balsaminen gelegen und auf die enge Gasse hinausgeschaut hat nach dem, der ihrem Herzen am meisten behagen würde. Und der mußte schon etwas Besonderes sein Wofür hieß man mich auch „Die stolze Greth?" Meine Mutter hatte ich früh verloren — mein Vater hatte sich nicht mehr verheirathet — er trieb das Handwerk eines Waffenschmieds — das heißt früher; dann als ich heranwuchs, fast schon nicht mehr. Er polirte nur die Waffen neu auf, machte kleine Ausbesserungen daran, er konnte nie unthätig sein, gerade wie ich. Die Leute freilich sagten, diese Beschäftigung sei nur ein Vorwand, um ohne Aufsehen die Offiziere der Garnison in sein Haus zu führen. Ja, es kamen viele und ich war lange der Meinung, sie kämen nur, um ihre blanken Säbel und Helme in Stand setzen zu lassen, bis mir eines Sonntags bei meinem Heimgang aus der Kirche — ich hatte ein neues hübsches Kleid an — eine neidische Nachbarin nachrief: „Freilich, die kann es tragen, die Wuchergreth!" Mein alter Vater lachte, als ich im neuen Gewande vor ihn hintrat und ihn ob diesen Worten zur Rede stellte, die meinen Stolz so demüthigten. „Sieh', Greth", sagte er mir, „ich habe mein Bischen mit den Leuten verdient — junge Herren, die manchmal Geld brauchen — da geb' ich's ihnen wieder, zu sehr mageren Zinsen. Manchmal verzißt auch einer das Wiederbringen ganz, der muß auch mit eingerechnet werden. Tröste Dich, Greth, es ist nur, um mir Beschäftigung zu machen, ich kann nicht unthätig sein, und Du sollst ein

tausend Menschen. Sie haben die Probe nicht bestanden. Aber wer zwang die Herren, eine unerfüllbare Aufgabe zu übernehmen?

So unedel es wäre, auf die leitenden Männer, welche unter dem Unglücke nicht am wenigsten leiden, noch Steine zu werfen, so wird man sich doch auch hüten, in diesem Fall die Schuld auf kleine Beamte abwälzen zu wollen. Die Stimmung des Volkes würde das nimmermehr ertragen."

— Simplonbahn. Nach dem von der Jura-Simplon-Bahn ausgearbeiteten Projekte für den Simplon-Durchstich wird ein Tunnel von 19,731 Meter Länge vorgesehen. Die Bauzeit beträge 8½ Jahre. Die Kosten vertheilen sich wie folgt: Baukosten 67¼ Millionen, Zufahrten, Rhonekorrektion und Unvorhergesehenes 4,350,000 Fr., Bauzinsen 8,400,000 Fr., Total 80 Millionen. Hievon sollen 25 Millionen durch Obligationen, 25 durch Aktien, 30 durch Subventionen von Italien und der Schweiz aufgebracht werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 1. September 1891.

Dem Großen Rath wird der von ihm gewünschte Bericht über den dermaligen Stand der Aarekorrektion erstattet. Sowohl die vorliegenden technischen Berichte als ein vom Regierungsrath in den letzten Tagen vorgenommener Augenschein haben ergeben, daß die auf die neue Flußgestaltung hinzielenden Arbeiten des abgewichenen Baujahres von gutem Erfolg begleitet gewesen sind und die höhern Wasserstände des Sommers in ausgiebiger Weise an der Ausbildung des neuen Flußbettes mitgearbeitet haben.

Dem schweiz. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement werden die Budgetvorlagen der Handwerkerschulen von Aarau, Aarburg, Baden, Bremgarten, Brugg, Gebenstorf-Reuß, Lenzburg, Menziken, Muri, Rheinfelden und Zofingen vorgelegt mit Empfehlung zur Zuerkennung von Bundesbeiträgen auch pro 1892.

In der Absicht den durch den Brand zerstörten Schmuck des Hochaltars in der Klosterkirche von Muri durch ein dem Stile seiner Umgebung entsprechendes Gemälde zu ersetzen, erhielt Hr. Kunstmaler Karl Rauber, z. Zeit Schüler an der Kunstakademie von Karlsruhe den Auftrag zur Ausführung eines Altargemäldes. Dasselbe sollte eine freie Wiederholung der Himmelfahrt Mariä nach Tizian darstellen. Die Arbeit ist inzwischen vollendet worden und wird dem Künstler gestützt auf einen günstig lautenden Expertenbericht abgenommen.

Am Platz des zurücktretenden Hrn. Bezirksrichter Muntwiler wird in die Getränkabgabe-Kommission des Bezirks Baden Hr. Vizegerichtspräsident Widmer in Rieden, bisheriger Ersatzmann als Mitglied gewählt und an seiner Stelle als Ersatzmann Hr. A. Rohr, Notar und Gemeindeschreiber in Mägenwyl

Der Gemeinderath von Aarau hat ein Projekt für die Erstellung einer Verbindungsstraße zwischen dem Rain und dem Rathhausplatz bearbeiten lassen und, da für das Strassenareal dieser Platz sowohl als ein Theil der alten Postremise in Anspruch genommen werden soll, den Regierungsrath um die vorgängige Genehmigung des Projektes ersucht. Der Regierungsrath anerkennt das Bedürfniß einer solchen Strassenverbindung und hat an dem Projekt an sich vom bautechnischen Standpunkt aus nichts einzuwenden, dagegen wünscht er mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer Lokalisirung des Gewerbemuseums auf der Baustelle der alten Postremise, daß eine Variante studirt werde mit Belassung der Postremise und der Wegräumung des sog. Antiquariums.

Das Bezirksgericht Lenzburg ist zur Wahl der Konkursbeamten geschritten und hat ernannt: als Konkursbeamten Hrn. Bezirksrichter Bolliger, als dessen Stellvertreter Hrn. Gerichtsschreiber Dr. Hauri und als Konkursaktuar Hrn. Gerichtssubstitut Hartmann.

— *Aarau. Eine imponirende Summe „richterliche Gewalt" ruht gegenwärtig in dem hier diensthuenden Bataillon 58. Da ist ein Gerichtspräsident (Irmiger) Major, ein Gerichtspräsident (Ursprung) Adjudant, und ein Gerichtspräsident (Müri) Compagnie-Chef. Drei Gerichtspräsidenten auf einmal, wohlthuend gemischt mit noch etwas Pädagogik an der Spitze eines Bataillons und dessen Compagnien — da wird sich ein Gegner wohl zweimal besinnen, mit einer solchen Truppe anzubinden.

— Aarau. Sonntag den 6. September versammeln sich hier die Delegirten der schweizer. Buchbindermeister im Gasthof zum „wilden Mann". Die Verhandlungen finden im kleinen Festsaale statt.

— Zofingen. Mit dem 1. September hat Herr Arthur Bauhofer von Aarau die Redaktion des „Zofinger Tagblattes" übernommen, die er seit einiger Zeit stellvertretend geführt. Hr. Bauhofer stellt sich in seiner Antrittsrede auf den Boden der Demokratie und der volkswirthschaftlichen Entwicklung, ohne sich zu einer einseitig gefärbten Arbeiterpolitik im Marxistisch-Bebel'schen Sinne zu bekennen, sondern einer demokratischen Sozialpolitik, welche den gegebenen Verhältnissen Rechnung trägt. Herr Bauhofer hat nicht nur landwirthschaftliche, sondern auch allgemein wirthschaftliche Studien gemacht, das Leben auch schon kennen gelernt. Wir begrüßen den neuen Kollegen herzlich.

— Lenzburg. (Korr.) Bei der am 31. August stattgefundenen Serienziehung des Lenzburger Prämien-Anleihens wurden folgende Nummern gezogen: 253, 406, 581, 751, 762, 1520, 1786, 1839, 2169 und 2275.

— Der Wiggerthaler Bienenzüchter-Verein hielt letzten Sonntag den 30. August eine Versammlung im Gasthof zum „Rößli" in Rothrist ab.

— Aarburg. Letzten Samstag verunglückte hier ein bei Pächter Dietiker in der Steinbillen beschäftigter Knecht aus dem Kanton Bern. Er setzte sich zwischen die aneinander gekuppelten mit Heu beladenen Wagen und fiel so unglücklich hinunter, daß ihm ein Rad des hintern Wagens über seinen Arm fuhr. Er ist beim Sturze wahrscheinlich auf den Kopf gefallen und hat innerliche Verletzungen davongetragen, an denen er schon Montag Morgens erlag. Sein telegraphisch herbeigerufener Bruder wurde, als er seinen Bruder so wiederfand, ebenfalls krank und mußte auf herbeigeholten ärztlichen Rath in den Spital gebracht werden, schreibt man dem „Oltner Tagblatt".

— Die Gemeinde Mellingen hat die Renovation ihrer Pfarrkirche beschlossen.

— Bremgarten. Einem hiesigen Handelsmanne sind nach den „Freiämterstimmen" vor einiger Zeit 1000 Fr. in Banknoten am hellen Tage abhanden gekommen. Der Verdacht des Eigenthümers richtete gegen einen ältern Mann, bei dem jener eine polizeiliche Hausuntersuchung vornehmen ließ, wobei sich aber das Verlorene nicht vorfand. Nun klagte der Verdächtigte gegen den Verdächtiger und forderte Fr. 2000 Ehr- und Schadenersatz. Das Bezirksgericht sprach ihm Fr. 100 zu und verfällte den Handelsmann in Buße und Kosten.

— Bremgarten. Hr. Stadtweibel Honegger ist vom Gemeinderath zum Stadtschreiber befördert worden. In Folge dessen ist die Stelle eines Weibels mit einer Besoldung von Fr. 800 sammt freier Wohnung und Zugemüse neu zu besetzen.

Solothurn.

— In der Nacht vom 29./30. Aug. abhin wurden in der Fabrik des Herrn Alter-Balsiger, Fabrikant, in Subigen von ruchloser Hand auf der nördlichen Seite an drei Fensterstöcken die Scheiben total zertrümmert. Schaden 40 Fr. Auf die Entdeckung der Thäterschaft wird vom Beschädigten eine Belohnung von 20 Fr. ausgesetzt.

— „Der Regierungsrath des Kantons Solothurn hat soeben Hrn. Müller-Landsmann, Cichorienfabrikant in Lotzwil, die Konzession ertheilt, die Wasserkräfte der Aarefälle bei Wolfwyl und Wynau nutzbar zu machen. Die außerordentlich günstigen Gefälls- und Terrainverhältnisse, sowie die zentrale Lage dieser Naturkraft geben derselben für die Zentralschweiz eine nicht zu unterschätzende Bedeutung."

Zürich.

— Der römisch-katholischen Genossenschaft Zürich wurden in ihrem Bethaus zur Hohen Promenade die silbernen für den Gottesdienst bestimmten Geräthschaften und Gefäße gestohlen.

— In Außersihl herrscht wieder überraschende Bauthätigkeit. Gegenwärtig sollen nicht weniger als hundert Pläne für Neubauten vorliegen. Dazu lesen wir im „Zürch. Volksblatt": „Im Hard Außersihl ist nunmehr seit einigen Tagen mit dem Neubau der Maschinenfabrik Escher, Wyß u. Comp., die vom Stampfenbach Unterstraß hierher verlegt wird, begonnen worden. Ein großer Theil der Gebäulichkeiten wird in Eisenkonstruktion ausgeführt, was ein rasches Vorwärtsschreiten ermöglicht, so daß voraussichtlich schon nach zirka 4 Monaten mit dem Umzug eines Theiles der Fabrik begonnen werden kann."

— Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. In Zürich, erzählt die „Bül. Wochenzeitung", an der Kuttelgasse wurden vor zwei Jahren dem Allerleihändler Heber für 8000 Fr. Waaren gestohlen, darunter noch goldige und silberne.

Nun sieht er vor einigen Tagen einen Herrn vor dem Schaufenster stehen, dem eine ihm gestohlene Uhrkette zum Westetäschli heraus lampet.

Den ladet er ein, in den Laden zu kommen, zitirt aber zugleich auch die Polizei.

Sofort wird die Wohnung des Uhrenlianggerermannes in Außersihl durchsucht, wo sich richtig ein Koffer mit geraubten Werthsachen und Einbruchswerkzeugen vorfindet. Desselben Abends noch nahm man am Seilergraben vor; es scheint, daß man eine Bande von sieben Köpfen abgefangen hat.

Bern.

— Sumiswald. Der 18jährige Jüngling, welcher am Abend des 1. August anläßlich eines Höhenfeuers über die Fluh des sog. Farnli-Esels 225 Fuß tief hinabstürzte und einen Schädelbruch erlitt, scheint mit dem Leben davonzukommen. Er liegt noch im Krankenhause in Sumiswald, geht aber der Genesung entgegen.

Luzern.

— Im „Hotel du Lac" in Luzern weilt gegenwärtig der Komponist Karl Millöcker aus Wien (geb. 1842). Seine Opperetten „Bettelstudent", „Gasparone" u. s. w. haben den Namen Millöcker auf dem ganzen Universum bekannt und den Komponisten selbst zum reichen Manne gemacht.

St. Gallen.

— Zum Stand der Kulturen im Oberlande wird geschrieben: „Die Kartoffelkrankheit tritt, begünstigt durch die nasse Witterung, so stark auf, daß das Kraut schon vollständig am Absterben ist und die Knollen, die meistens klein geblieben sind, von der Fäulniß so sehr leiden, daß der Ertrag leider ein recht geringer sein wird. Der Mais und die Trauben sind zwar gut gewachsen, bedürfen aber noch vieler sonniger Tage, um reif zu werden. Vielerorts tritt in den Weinbergen der rothe Brenner (nicht Mehlthau) und stellenweise die Gelbsucht auf."

St. Gallen.

— Die Lebensmittelpolizei in der Stadt St. Gallen hat in der letzten Zeit wieder verschiedene Sünder am Kragen genommen. Ein Milchmann, oder besser Wassermann, der seine Milch mit Wasser gestreckt hatte, erhielt ein Diplom durch Veröffentlichung seines Namens in den Tagesblättern, 80 Fr. Buße und Kostenverfällung im Betrage von 28 Fr. 50. Das Wasser ist theuer in St. Gallen. Der Name eines Metzgers, welcher den Batzenwürsten ein Prozent Mehl zusetzte, wurde ebenfalls veröffentlicht und der Fehlbare mit 10 Fr. gebüßt. Hauptsünder waren die Lieferanten von Speisefett. Wegen Unterlassung der deutlichen Bezeichnung des Inhaltes an den Standgefässen wurden 24 Liferanten mit je 10 Fr. Buße belegt. Wegen Verkaufs von Butter, welche mit fremden Fetten vermischt war, wurden 9 Lieferanten gebüßt und zwar: einer mit 100 Fr., drei mit je 50 Fr., zwei mit je 20 Fr. und drei mit je 10 Fr.; wegen Verkaufs von amerikanischem Schweineschmalz, welches mit Baumwollsaatöl vermischt war, erhielten sechs Lieferanten eine Buße von je 10 Fr. Wegen mangelhafter Reinhaltung von Bierpressionen erhielten fünf Wirthe eine Buße von 10 Fr., drei eine solche von 20 Fr. und zwei Rückfällige unter Androhung der Publikation im nochmaligen Rückfall eine solche von je 30 Fr.

Tessin.

— Die bezügliche Meldung wird von konservativer Seite dahin ergänzt, Regierungspräsident Soldati habe den liberalen Justizdirektor Colombi beauftragt, zu untersuchen, ob wirklich bei den Untersuchungsrichtern rückständige Anklagen vorhanden seien, wie radikalerseits anläßlich des Zwischenfalls Bertoni-Morbada behauptet worden sei. Falls solche Anklagen wirklich vorlägen, sollen sich die Untersuchungsrichter beeilen, dieselben mit aller Raschheit zu erledigen, da die Regierung nicht unter dem Verdachte parteilicher Justiz stehen wolle.

Ausland.

Chile.

— Die Einnahme von Valparaiso. Aus Valparaiso wird gemeldet: Nach ihrem ersten Siege blieben die Kongressisten absichtlich unthätig, während Balmaceda alle verfügbaren Truppen von Santiago heranzog. Dann schnitten sie die Eisenbahn hinter den Truppen des Diktators ab und zwangen ihn zu einer entscheidenden Schlacht bei Placilla am 28. August. Die Kongressisten waren 10,000 und die Anhänger Balmaceda's 12,000 Mann stark. Das Ergebniß ist bekannt. Die Kongressisten waren von dem Oberstlieutenant Emil Körner, einem frühern preußischen Offizier, welcher seit 1885 Professor an der Kriegsakademie und vor einigen Monaten zur Kongreßpartei übergegangen war, gründlich einexerzirt worden. Daß der Sieg der Kongressisten ein vollständiger war, muß selbst der auf das deutsche Flaggenschiff geflüchtete Vicuna, der erwählte Nachfolger Balmacedas, zugestehen. Jeder weitere Widerstand wäre nutzlos. Das Verhalten der kongressistischen Truppen ist musterhaft, dagegen stiften die entlassenen Balmacedisten und der Mob in Valparaiso Unruhe. Die baldige Herstellung der Ordnung ist jedoch wahrscheinlich. Zu der Uebergabe Valparaiso's an die chilenische Kongreßpartei theilen wir nach dem „New-York Herald" noch folgende Einzelheiten mit:

Balmaceda war nicht in der Lage, die Offensive zu ergreifen und machte deßhalb seine Vertheidigungslinie so stark als möglich. In dem Rathe des Präsidenten herrschte auch große Uneinigkeit. Sowohl dem General Barbosa, wie dem General Alzerreca hatte Balmaceda den Oberbefehl übertragen. Hierdurch entstanden Reibungen und Eifersucht, so daß die beiden Offiziere entgegengesetzte Maßnahmen trafen. Früh am Morgen des 23. Aug. verkündete Kanonendonner, daß ein ernstes Treffen begonnen hatte. Die Erregung war ungeheuer und die Straßen füllten sich mit Leuten, besonders mit Frauen, welche begierig auf Nachrichten warteten von dem so nahen Schlachtfelde. Kurz nach Tagesanbruch ertheilte Balmaseda den Befehl, die Stellung der Kongressisten anzugreifen. Der Angriff erfolgte unter dem Feuer der Batterien. Die Kongressisten waren meist mit Mannlicher-Gewehren bewaffnet und benutzten rauch-

---

Heirathsgut haben, so groß, daß die ersten Bürgerssöhne sich um Dich reißen sollen, ja, die Söhne von unseren alten Stadtgeschlechtern, das ist just so meine Ambition!" „Hm, Bürgerssöhne!" sagte ich mir verächtlich in meinem Innern. Meine Ambition war's nicht, nein, mein Sinn ging höher. Ich war stolz, wild und jäh. Einer von den Kunden meines Vaters hatte mir schon längst gefallen, und ich wußte auch, daß er nur meinetwegen so oft durch die Gasse mit dem Säbel klapperte, und husch war die schöne Greth auch schon am Fenster.

loses Pulver. Die Truppen der Regierung waren nicht gut bewaffnet. Sobald die Angriffskolonnen in den Schußbereich des Mannlicher-Gewehres kamen, machten die Kongressisten von ihrer vernichtenden Waffe Gebrauch. Dennoch rückten die Angreifer vor und waren bald nahe genug, daß auch ihre Gewehre Wirkung erzielten. Dann aber regnete ein Hagel von Granaten, Kartätschen und Shrapnells auf die tapferen Soldaten, denen sie nicht widerstehen konnten. Die Offiziere thaten ihr Aeußerstes, die Fliehenden wieder zu sammeln, sobald sie aus dem Bereich des Mannlicher-Gewehres heraus waren. Ein zweiter Sturm auf die feindliche Stellung wurde versucht. Bei diesem fiel General Barbosa. Die Linie schwankte, rückte aber dennoch weiter vor. Da stürzte General Alzerreca lebensgefährlich verwundet vom Pferde. Er wurde vom Schlachtfelde geschafft und starb in einer Stunde. Dann gab General del Canto den Befehl zum Angriff. Mit wildem Geschrei verließ die Kongreßarmee ihre Stellung und stürmte in den schon auf dem Rückzug befindlichen Feind ein, während ihre gesammte Artillerie ein todtbringendes Feuer eröffnete. Die führerlosen Regierungstruppen geriethen in die höchste Verwirrung. Alle Bemühungen der untern Offiziere, sie zusammenzuhalten, waren erfolglos. Der Rückzug artete in Flucht aus, die Flucht in eine Panik. Alle Bande der Disziplin hörten auf. Die Reiterei der Regierung hielt noch Stand. Sie wurde buchstäblich in Stücke gehauen. Ganze Infanterieregimenter Balmacedas gingen darauf zum siegreichen Feinde über und schlossen sich ihnen zum Angriffe an. Die meisten dieser Regimenter waren sogen. Freiwilligen-Regimenter, welche Balmaceda zum Dienst gezwungen hatte. Seit dem Beginn der Feindseligkeiten hatten sie mit der Kongreßpartei sympatisirt und sie benutzten nur die erste Gelegenheit, offen zum Feinde überzugehen. Die Schlacht dauerte fast fünf Stunden. 5000 Mann wurden getödtet und verwundet. Die Gegend ist meilenweit mit fliehenden Soldaten des Heeres Balmaceda's bedeckt. Die Niederlage desselben ist vollständig.

Sollte es dem bisherigen Präsidenten nicht gelingen, sich durch die noch offen stehenden Bergpässe zu flüchten, so wird er gefangen genommen und erschossen werden Die Schlacht hatte noch nicht lange gedauert, als schon die ersten Nachrichten in der Stadt eintrafen, daß es schlecht mit der Sache der Regierung stände. Der neuerwählte Präsident, Sennor Claudio Vicuna, ergriff die Flucht und begab sich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes, wo er um Schutz bat. Die Offiziere des Regierungsheeres sind dezimirt worden. Außer den Generalen Barbosa und Alzerreca sind fast alle Stabsoffiziere getödtet oder verwundet worden. Dasselbe gilt von den Linienoffizieren. Jeden Augenblick erwartete man einen Angriff auf die Stadt. Um Blutvergießen zu vermeiden, schickte Biel einen Parlamentär an den General del Canto mit der Meldung, daß Valparaiso sich ergeben wolle. Canto nahm die Uebergabe an und sandte Carlos Walker Martinez ab, um Besitz von der Stadt zu ergreifen und als Intendente zu fungiren, bis zur dauernden Ordnung der Verhältnisse. Die Regierungsbeamten flohen einer nach dem andern aus Furcht vor der Rache der Kongressisten. Kurz nach Mittag rückte das siegreiche Heer in Valparaiso ein. Heute sympathisiren die Einwohner augenscheinlich mit der Revolution.

— Durchschnittlich 800,000 Buschel Weizen werden täglich in den atlantischen Häfen der Ver. Staaten zur Ausfuhr nach Europa verladen. Man berechnet, daß bis Ende September noch 40,000,000 Buschel nach Europa geschickt werden. In Kansas City sind ungeheure Weizentransporte angekommen. Die Eisenbahnen sind mit langen Weizenzügen bedeckt und die Getreideelevatoren mit Weizen gefüllt. Am 24. d. kamen 667 mit Weizen beladene Eisenbahnwagen in Kansas City an. 2300 Wagen harren der Entladung. Der Weizenhandel von Kansas und Missouri konzentrirt sich immer mehr in Kansas City.

Neueres und Telegramme.

Eisenbahnunglück. Am letzten August Abends 5 Uhr entgleiste bei Recicourt der Zug Chalons-Verdun. Die Maschine wurde auf die Seite geschleudert, ein Fourgon und zwei andere Waggons zertrümmert; der Lokomotivführer erlitt schwere Verletzungen und dem Heizer wurde die rechte Hand abgequetscht.

Liestal, 31. August. Die Volksabstimmung über das neue Einführungsgesetz zum eidgenössischen Betreibungsgesetz findet am 18. Oktober statt.

Wien, 31. August. Ein Bergsturz zwischen Thal und Linz im Pusterthal riß vier Hektaren Wald mit sich fort, wodurch eine seeartige Anschwellung der Drau entstand.

Cauterets, 1. Sept. Zu Ehren des wieder eingetroffenen russischen Botschafters Herrn von Mohrenheim und Familie fanden gestern enthusiastische Kundgebungen statt. Der Maire und die Vorstände der Vereine begaben sich zu Mohrenheim, und der Maire hielt eine Bewillkommnungs-Ansprache, worauf der Botschafter dankte.

Rom, 31. Aug. Im heutigen Ministerrath wurden die Ersparnisse des Etats 1891/92 festgestellt. Nach dem „Fanfulla" betragen dieselben 25 Millionen.

Rom, 1. Sept. Nach übereinstimmenden Meldungen der Morgenblätter erkannte der gestrige Ministerrath; theils infolge hohen Wunsches, theils angesichts der allgemeinen Lage, die Unmöglichkeit an, weitere Ersparungen im Kriegs- und Marine-Etat einzuführen, ferner die Nothwendigkeit einiger Steuern vorzunehmen.

London, 31. August. Wißmann ist mit 300 Meter Tramline, welche für die Beförderung seines Dampfers nach dem Viktoriasee bestimmt sind, in Sansibar angekommen. Er nimmt 500 Soldaten mit. Die gesamte Karawane umfaßt über 1000 Mann.

London, 1. Sept. Aus Valparaiso wird unterm 31. August gemeldet, daß General Baquedano als interimistischer Präsident eingesetzt worden ist. Die Truppen in Concepcion, Talcahuano und anderen Plätzen haben sich den Befehlen der Junta unterworfen, und nur Coquimbo droht Widerstand zu leisten. Der Staatsanwalt Fas ist standrechtlich erschossen worden, und mehrere hervorragende Beamte werden morgen nach einem Kriegsgericht erschossen werden.

Der deutsche und der amerikanische Admiral weigern sich, die auf ihren Schiffen befindlichen flüchtigen Minister Balmacedas auszuliefern, falls denselben nicht ein unparteiischer Civilprozeß zugesichert wird.

Valparaiso, 30. Aug. Die Macht des Diktators Balmaceda in Chile ist gebrochen. Sein Heer ist nach fünftündigem verzweifeltem Kampf völlig vernichtet worden. Die Aufständischen ergriffen Besitz von Valparaiso. Die Zukunft des Landes ist damit entschieden. Balmaceda ist Flüchtling ohne jede Hülfsquellen. Die großen Häfen befinden sich in den Händen der Kongreßpartei. Der zukünftige Präsident Vicuna soll sich an Bord eines auswärtigen Kriegsschiffes geflüchtet haben. Da die Einwohner des Landes in Masse sich der Fahne der Kongressisten unterstellen, dürfte binnen wenigen Tagen auch die Hauptstadt Santiago völlig in Händen der Kongreßpartei sein.

New-York, 31. Aug. Nach einer Depesche der „World" aus Valparaiso beträgt der Schaden, welcher durch die Brandstiftungen an dem Eigenthum der Anzahl Anhänger Balmacedas nach dessen Niederlage verursacht worden ist, zwei Millionen Dollars. Die Plünderer konnten nur unter Anwendung von Feuerwaffen überwältigt werden; sie ließen 200 Todte auf dem Platze. Eine Bürgergarde aus Angehörigen der fremden Kolonien hält jetzt die Ordnung aufrecht. Auch in Santiago ist der durch Brandstiftung verursachte Schaden groß. In der Stadt herrscht Panik, die Geschäfte sind geschlossen. Es ging eine starke Truppe nach Santiago zur Unterstützung des Generals Baquedano, welcher die Ordnung daselbst herzustellen bemüht ist.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Cachemirs, Merinos und Fantasiestoffe'
doppelbreit, reine Wolle à Fr. 1.05 Cts. per Meter
bis Fr. 4.45 Cts., spediren direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Versendungshaus **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster in ca. 180 verschiedenen Qualitäten, sowie auch neuester, farbiger Frauenstoffe sofort franco.

Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.
Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Getreidebericht von Romanshorn, 31. August.

Wir notiren: per Kilozentner			per Kilozentner	
Ausst.-Ung.-W. Fr.	27½—29	Gerste Fr.	21½—23	
Prima „	26½—28	Hafer „	20 —20½	
Guter Waizen „	24½—25½	Roggen „	17½—19	
Gering. Sorten „	22½—23¼	Mais „	18 —18½	
Ruff. Weizen „	28½—29			

Lagereingang in voriger Woche 4,990
Wochenumsatz resp. Ausgang 13,110
Gegenwärtiger Lagerbestand 99,960

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Rebd.	Windrichtung und Stärke.	Ungefähr. relat. Feuchtigkeit	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+20,0	727,4	762,4	SW,	61	hell
1.	Abends 9 „	+16,0	727,4	762.4	SW,	100	hell
2.	Morg. 7 „	+12.7	729,7	764,7	W,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 22,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 11,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 2. September 1891.
Die durch Föhn veranlaßte Aufheiterung ist kaum von Dauer; neuerdings zunehmende Trübung.

Aarwärme vom 1. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	14½

Telephon. — Geschmidt-Hagmann, am Graben Nro 302. Aarau. — Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

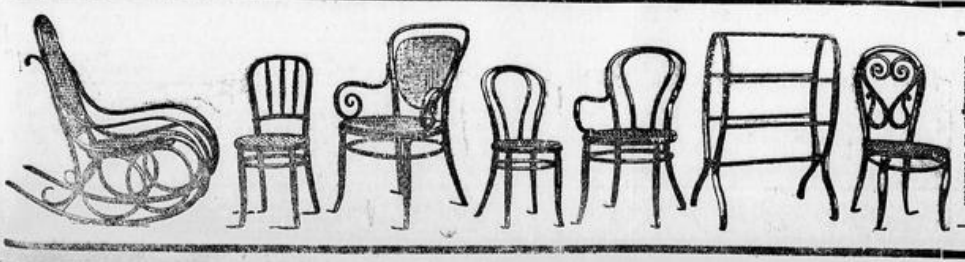
Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Das der Frau **Brunner** geborne **Nußbaum** angehörende **Wohnhaus Nr. 634** in der Schmiedgasse, worin früher eine Cafèwirthschaft betrieben wurde. Nähere Auskunft bei Hans Lüscher, Notar. 3958

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Kindermöbel.
Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8 Uhr.
Nachher div. Besprechungen.

Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Gemeindesteuer ist **Dienstag den 1. oder Mittwoch den 2. Septbr. 1891**, Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten. 3946

Aarau, 31. August 1891.

Der Gemeinderath.

Kaminfegerstelle.

Durch eingetretenen Todesfall ist die Stelle eines Kaminfegers (Revier Ib Stadt Aarau) erledigt und neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage der nöthigen Ausweise **bis 25. dies** beim Bezirksamt Aarau melden. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung erwarten, welche genügende Fachkenntnisse besitzen und sich über Fleiß und moralisches Betragen ausweisen können. 3977

Aarau, 1. Sept. 1891.

Der Bezirks-Amtmann:
Steiner.

Bezirksgericht Aarau.

Testaments-Eröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 22. August 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Letztwillige Verordnung d. Widmer, Heinrich, Jakobs, gew. Mühlekarrer, auf Gulmhof zu Gränichen; d. d. 29. Januar 1891.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Grösstes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A. Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.



Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Kousch. 2242

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise tröstlicher Theilnahme sowohl beim Hinschiede als auch beim Geleite zur letzten Ruhestätte unseres unvergeßlichen

Eduard Haßler

sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Nebst den reichen Blumenspenden verdanken wir ferner auf's Herzlichste das Ehrengeleite der Abordnung des löbl. Rettercorps.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ober-Entfelden, 1. Sept. 1891.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Samuel Haberstich, Lehrer

nach langer schwerer Krankheit heute Morgen 3 Uhr im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Wir bitten dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 3. September, Vormittags 11 Uhr.

Zeughaus Aarau.

Einige tüchtige Arbeiter finden bei uns noch Beschäftigung.

Der Zeughaus-Direktor:
3973 **J. Stigeler.**



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen,aden bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast aus schliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Pilsner Bier.

Das **ächte Pilsner Bier** aus dem „Bürgerlichen Bräuhaus" in **Pilsen** wird von heute an in **Aarau** bei

Frau J. Randegger-Wirth
z. Bayrischen Bierhalle

offen vom Fass verzapft.

Aerztliche Autoritäten empfehlen das **Bürgerliche Bräuhaus-Bier** nachdrücklichst als ein der Gesundheit im hohen Maasse zuträgliches Getränk.

Wir empfehlen den Freunden eines ächten Glases Pilsner Biers die Ausschankstelle in **Aarau** bestens.

Achtungsvoll

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.
Gegründet im Jahre 1842.

Mit obiger Anzeige verbinde ich die Empfehlung für das wie bisher in der **Bayrischen Halle** ausgeschenkte und in Flaschen zu beziehende

Münchener Franziskaner-Bräu.

Hochachtungsvollst

Frau **Randegger-Wirth.**

Für den Wiederholungskurs der



Dragoner-Schwadron Nr. 23 vom 21. Septbr. bis 3. Oktbr. werden

4 gute Reitpferde



zu miethen gesucht. Miethgeld Fr. 4 per Tag.

Anmeldungen nimmt entgegen **bis 15. dies**

Der Kantons-Kriegskommissär:
J. Stigeler.

Schwestern Förderer, Aarau

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt

von 3970

Carl Ladendorff in Basel.

Louis Kaiser, Basel

Bureau neben Gasthof Fallen, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

Lehrlings-Stelle

offen, für einen gut geschulten Knaben rechtschaffener Eltern auf dem Bureau der Brauerei Felsenkeller Lenzburg. 3974

Gesucht:

Eine kaufmännisch gebildete **Tochter** der deutschen und französischen, wenn möglich auch der englischen Sprache in **Schrift** mächtig, in ein Export-Haus.

Bewerberinnen müssen in der Stenographie u. Handhabung einer Schreibmaschine bewandert sein.

Offerten mit Referenzen unter **A. B. 950** an **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen.** (Z. 175 Q.)

Ein tüchtiger **Melker** findet Stelle bei 3962

Gottl. Walther.

Gesucht.

Eine treue, zuverlässige **Kindsmagd.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 3953

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes **Kinderbett.** Nachfrage bei der Exped. 3972

Zu verkaufen.

Ein bereits neuer nußbaumener **Tisch** und **Jongstühle**

S. Wildi.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch: Ein weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
3967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten, — Mehrjährige Garantie.

Aarau, Donnerstag 3. September 1891. № 206. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Getreidedefizit.

Die „Brodfrage" nimmt je länger je mehr eine Wendung an, welche die Wirthschaftspolitiker und die Landwirthe ernstlich beschäftigen muß. Es lohnt sich daher, dieselbe einer Betrachtung zu unterstellen. Die heutigen Verkehrsverhältnisse haben vielfach die Meinung erweckt, es sei das Eintreten einer Vertheurung des Brodes absolut unmöglich. Man tröstete sich mit den endlosen Getreidefeldern Ungarns und Rußlands und hielt die Weizenproduktion Amerikas für unerschöpflich. Unsere heimische Landwirthschaft sah sich genöthigt, vom Getreidebau rasch abzugehen, da sie die Konkurrenz nicht mehr mit dem fremden Getreide auszuhalten vermochte. Sie fiel überhaupt in eine gedrückte Lage, da dieser plötzliche Rückgang in ihren Einnahmen nicht sofort durch andere Erlöse gedeckt werden konnte. Es mögen dies folgende Thatsachen bestätigen.

Im Anfange der Siebziger Jahre hatte die Handelskrisis in Amerika Tausende wieder an den Pflug und zum Karst getrieben. Diese wandten sich nach dem fernen Westen, wo sie den Boden fast umsonst, zu 15 bis 30 Fr. per Hektare, erhielten. Hier entwickelte sich nun ein Weizenbau in nie geahntem Maßstabe. Flächen von der Größe schweizerischer Gemeindsbänne wurden von Unternehmern mit Weizen bestellt, maschinenmäßig geerntet und, wenn „ausgeraubt", wieder liegen gelassen für andern Anbau. Schon nach 10 Jahren war die amerikanische Weizenausfuhr von 12 Millionen Hektoliter auf 53 Millionen gestiegen.

Noch im Jahre 1881 galt der Weizen in Romanshorn 33 Fr. Da gab es auch in Europa gute Ernten und erschien noch ostindischer Weizen und so sanken die Preise, daß man 1888 den Weizen in Romanshorn zu 20 Fr. notirte. Der Rückgang traf in erster Linie die europäische Landwirthschaft und man schritt zu Gunsten derselben zu den Schutzzöllen. Allein diese vertheuerten wohl das Brod, vermochten aber doch nicht die Produktion der ganzen Welt zu korrigiren. Diese nahm unterdessen einen Gang, welcher die Weizenpreise wieder in die Höhe trieb, so daß sie am 31. August 1891 wieder von 27—29 Fr. stehen.

Wie lassen sich diese gewaltigen Sprünge innert 10 Jahren von 33 auf 20 und wieder auf 29 Fr. erklären und was läßt sich aus denselben schließen?

Diese Fragen lassen sich nur beantworten, wenn man die Getreideproduktion der gesammten Welt ins Auge faßt. Das ungarische Ackerbauministerium hat eine Schätzung dieser Produktion vorgenommen, welche Glauben verdient. Nach derselben beträgt die Weizenernte der Welt 736 Millionen, die Roggenernte 360 Millionen Hektoliter für 1891. Die erstere wäre also um 50, die letztere um 100 Millionen schwächer als die letztjährige. Dieser Ausfall ist sehr bedeutend. Die heurige Ernte wäre nicht im Stande, den Brodbedarf der Welt zu decken. Das Defizit beträgt circa 32 Millionen Hektoliter!

Wie ist dies gekommen? Erinnern wir uns nur der angeführten Thatsachen über die großen Schwankungen in den Getreidepreisen.

Seit den Siebziger Jahren hat Amerika die Welt mit Weizen überschwemmt und die Preise herabgedrückt. Diese Weizenfluth aber hörte bald auf, weil einerseits der Raubbau in Amerika seine Grenzen fand, die ehemaligen großen Waizenfluren in kleinere Farmen zerfielen und weil vor allem die Bevölkerung, also die Zahl der Brodesser, in Amerika selbst riesig gestiegen ist.

Noch im Jahr 1880 hatte Nordamerika eine Bevölkerung von 50 Millionen Menschen. 1890 zählt dasselbe 13 Mill. mehr. Im gleichen Maße aber ist der Getreidebau dort nicht gestiegen. Im Jahr 1880 waren dort 37,986,717 Acres mit Weizen bebaut, 1881 aber über 1 Million Acres weniger. Mit der zunehmenden Bevölkerung geht naturgemäß die Zerstückelung der großen Weizenfluren Hand in Hand, da der kleine Landwirth und Farmer auch noch andere Produkte, als nur Weizen bauen muß.

Ganz Aehnliches geschah in andern Ländern. In Canada haben die zwei Hauptprovinzen des Weizenbaues im Jahre 1881 ein Areal von 2,235,490 Acres mit Weizen bebaut, 1890 nur 2,067,912 Acres, und auch ihre Bevölkerung hat sich vermehrt. In Indien betrug die Weizenfläche 1885—86 etwa 28,000,000 Acres, 1889—90 bloß 24,000,938,100 Acres, während die Bevölkerung um 15 Millionen gewachsen ist. In Australien ist die Weizenfläche von 1880 bis 1981 auf 1889 bis 1890 von 3,379,239 auf 3,877,748 Acres gestiegen, ein Zuwachs, der kaum mit dem der Bevölkerung Schritt gehalten hat. Für Rußland (ohne Polen) sind Daten schwer zu erlangen. Für 1870—79 wird durchschnittlich eine Weizenfläche von 28,604,000, für 1883 bis 1887 eine solche von 28,882,440 Acres angegeben. In Oesterreich-Ungarn und Rumänien hat der Weizenanbau im letzten Jahrzehnt ein wenig zugenommen, in Frankreich ist er stationär geblieben, in England zurückgegangen, in Deutschland nur wenig, 1878—89 von 4,535,000 auf 4,890,000 Acres (1 Acre gleich 0,4 Hektar) gewachsen. Für ganz Europa schätzt man die Vergrößerung des Weizenterritoriums im letzten Jahrzehnt auf 2,300,000 bis 3,000,000 Acres, welche weit hinter den wachsenden Bedürfnissen der sich vermehrenden Bevölkerung zurückbleibt. Dazu kommt noch der Rückgang des Roggenanbaues.

Seit zwei oder drei Jahren macht sich der Rückgang der amerikanischen Weizenproduktion bemerklich. Die Vorräthe werden erschöpft und so steht die Welt heute, da noch schlechte Ernten eingetreten sind, vor einem „Weizendefizit".

Die Getreidepreise werden in Folge dessen hohe werden, aber auch nie mehr auf die Preise von 20 Fr. herabsinken.

Man darf aus diesen Anzeichen den Schluß ziehen, daß der zum Getreidebau fähige Boden der Welt — Kamerun und die Congoländer werden einstweilen noch keinen Weizen liefern — bereits von der Getreideproduktion beansprucht ist. Es mögen ja noch gewaltige Strecken in Sibirien und Centralasien hiefür brach liegen; aber, und so läßt sich weiter schließen, auch unser heimischer Boden wird nicht für ewige Zeiten so verachtet bleiben, wie er es vielerorts gegenwärtig ist. Unsere Landwirthschaft wird wieder mit Nutzen Getreide bauen können. Denn die Weltwirthschaft wird ins Gleichgewicht kommen und auch für unsere Landwirthschaft werden wieder bessere Zeiten anbrechen. Daß dies nicht gar so langsam geschieht, läßt sich aus den aufgeführten Preisbewegungen erkennen. Die Hauptschläge derselben treffen die Consumenten, die nicht Landwirthschaft treiben. Auch dies wird der letzern wieder Arbeitskräfte zuführen, so gut, als es derselben wieder Kapital zuführen wird. Denn dies ist doch für alle Zeiten am sichersten im Boden angelegt, der Brod und Milch erzeugen muß.

Eidgenossenschaft.

— Ueber den Unfall Bundesrath Frey's vernimmt das „Berner Tagblatt" folgende Einzelheiten: Bei einem Ausritt, den Herr Frey in Begleitung eines Zureiters der Regieanstalt vorzunehmen pflegte, wurde das Pferd scheu und brannte durch. An einer kritischen Stelle glaubte der Reiter abspringen zu sollen, fiel jedoch so unglücklich auf den Kopf, daß sofortige Schmerzen am Rückgrate eintraten. Es ist der ärztlichen Hülfe bis jetzt noch nicht gelungen, die ziemlich intensiven Schmerzen zu beseitigen, im Gegentheil soll letzter Tage eine Verschlimmerung eingetreten sein, welche voraussetzen läßt, daß in Folge des Absprunges eine nicht unbedeutende Erschütterung des Rückenmarkes eingetreten

---

36

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

„Aber er kam auch sonst oft zu meinem Vater, und dann hörte ich in der Nebenstube die blanken Thaler klappern, und sah auch durch das Schlüsselloch, wie er ein Papier unterschrieb und wie das mein Vater in meinen Schrank einschloß. Ach, die Greth hätte dem schönen Offizier ihr ganze Seele schon längst verschrieben, und wenn ich daran denke — es — nichts mehr davon — ich glaub' sonst, das Herz müßt mir noch einmal zerspringen!"

Mit einer heftigen Bewegung strich die Erzählerin das graue Haar aus dem Gesicht zurück, stieß den Stock erregt auf die Erde und eilte so schnell vorwärts, daß der Pfarrer Mühe hatte, ihr zu folgen. Nach einer Weile hielt sie still, um ihn zu erwarten.

„Was sich liebt, das findet sich auch," fuhr sie nach einer Pause fort. „Und ich hätte nicht so schön sein müssen — gerade wie Hertha — ja, ja, vielleicht noch frischer und voller — und vielleicht kecker, — daß er mich nicht bemerkt, nicht angeschaut, nicht geliebt, im Gärtchen hinter dem Hause, wenn der Vater in der Schenke war, mich nicht geküßt — und versprochen hätte, mich zu heirathen. Dahin ging mein Sinn, nach dem Vornehmen! Wer hätte denn doch gewagt, mich die „Wuchergreth" zu schimpfen! Und ich ging dann hoch vor allen Andern neben ihm her, und er war mein Auge, mein Herz, mein Alles! Ach! Es war so schön, er hatte Feldzüge mitgemacht, und auf seine Narben war ich stolz. Das dauerte so ein Jahr, und jedesmal, wenn ich ihn fragte, wann er denn käme, um bei meinem Vater um mich zu freien, dann bekam ich zur Antwort: Er müsse erst noch den Tod einer reichen Tante abwarten, die ihn enterben würde, wenn er ein bürgerliches Mädchen heirathe, sie sei bei ihren letzten Tagen angekommen. Das war aber nur ein Vorwand. Eines Tages hörte ich, wie einer seiner Bekannten, der bei meinem Vater war, zu diesem sagte: „Nun kann der — er nannte den Namen meines Geliebten — seine Ehrenscheine bald bei Ihnen einlösen, nun hat es keine Gefahr mehr, daß sie dem Commandeur geschickt werden und er den Abschied erhält — er heirathet die Tochter eines reichen magdeburger Weinfabrikanten — das Mädchen wollte durchaus einen Offizier — nun ist Beiden geholfen. Die Nachricht erwies sich als richtig, und von dem Augenblicke an, wo ich nicht mehr daran zu zweifeln hatte, war meine Liebe, alles in mir ausgelöscht, todt, erstickt. Ein neuer Geist kam über mich, eine zweite innere Geburt erfuhr ich, mein Wollen stieg in mir auf, ich handelte. Während der Abwesenheit meines Vaters nahm ich jene Papiere — die Ehrenscheine — aus dem Behältniß, sandte sie dem Commandeur des Regiments, und in drei Wochen hatte Herr von Kempen seinen Abschied. Damit war ihm die Partie entgangen — die Weintochter wollte ja kein Herz, wie ich, nein, nur eine Uniform. Seine Carrière war zu Ende, sein Leben verpfuscht. Die „stolze Greth" hatte sich gerächt. Aber nun wollte sie gerade Einen, der auch einen schönen Namen hatte. Uns gegenüber wohnte mein erster Mann, der als Volontär in einem großen Exportgeschäfte arbeitete — auf den hatte ich meine Gedanken gerichtet — und was diese einmal erfaßt hatten, das ließen sie nicht so leicht wieder. Und er führte mich auch in sein, das heißt jetzt in mein Haus als Frau ein. Die Leute rümpften zwar die Nase, aber von der „Wuchergreth" wußte hier doch Niemand etwas. Bald hatte diese jeden Widerstand auch überwunden — durch die Macht ihres Willens. Ich brauche ihnen nun nichts weiter zu dieser Geschichte von der „stolzen Greth" hinzu zufügen."

Die Erzählerin holte tief Athem, die Wolken begannen sich zu zerstreuen. Es kamen oben über die grüne Bergwand einzelne Sonnenblicke, die letzten des Abends, denn der Abend stieg schon in das Thal herab.

„Sie haben mir nicht Alles gesagt, gnädige Frau," nahm der Begleiter das Wort, „nichts von ihrer Reue über die That, die Sie begangen —"

„Meine Reue! Wofür? Daß ich betrogen ward mit einem jungen, glühenden Herzen, mit meiner Jugend, meinem ganzen Leben? Reue? Ja doch — es stieg so etwas in mir auf, ich wehrte mich anfänglich dagegen, aber es wurde doch zu mächtig, und wenn Sie wollten — gut denn, Reue — ja. Darum sollte auch Hertha den Präsidenten heirathen, damit wollte ich Alles wieder gut machen, denn der Präsident ist der Sohn dessen, der mich betrogen hat. Ja, ich habe mich gerächt, aber, Pfarrer, ich habe die Folter des Gewissens durch mein ganzes Leben getragen."

„Die Erinnerungen waren noch so mächtig in ihr, daß sie ihr das Blut in das Gesicht trieben. Sie beugte sich nach einem kleinen Quell, der am Wege sprudelte, zog ihren Handschuh aus und ließ das Wasser in ihre Hand laufen; mit dem kühlte sie sich das Gesicht. Aber noch nicht genug damit, sie öffnete auch die Knöpfe des leichten Mantels, den sie trug, so heiß war es ihr um das Herz geworden. Das Thal öffnete sich, die Häuser des Dorfes kamen zum Vorschein; malerisch lehnten sie sich an die Bergkuppe an, auf dessen Plateau das Pfarrhaus und die Kirche sich erhoben. Aus dem vom Regen wunderbar erfrischten Grün schauten die braunen Ziegeldächer, die hellen Giebel, man hörte in der Ferne das Rauschen der Mühlräder durch die stille Landschaft, die in der Sonnenluft des Abends gehüllt war. Dieses der scheidenden Tages mahnte wie eine Versöhnung nach den Blitzen und Donnern, die über die Flur noch kurz vorher dahingegangen waren. Das schien

ist. Der Zustand des Patienten erheischt die größte Vorsicht; doch sei eine ernsthafte Verwirklichung nicht zu befürchten.

— Schweizer im Auslande. Herr Bundesrath Frey hat laut „National-Zeitung" Montag Abends folgendes Telegramm aus Pittsburg, Pennsylvanien, erhalten:

„Zehntausend Schweizer, zur Feier des 600jährigen Bestandes der Eidgenossenschaft hier versammelt, senden Ihnen ihre Grüße und bitten Sie, beim Schweizervolk der Dolmetsch ihrer Liebe zum Vaterland zu sein. Jenny."

Herr Bundesrath Frey hat den Festfeiernden mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Die Schweiz dankt Euch für Euere Treue. Oberst Emil Frey."

— Die dritte Jahresversammlung der schweizerischen Gesellschaft „Frei-Land" findet in Luzern im Oktober statt.

— Der langjährige Direktor der schweiz. Mobiliarversicherungs-Gesellschaft, Herr Lüthardt, hat der Direktion den Rücktritt auf Ende dieses Jahres angezeigt, um fortan in Muße, fern von Geschäften, den Lebensabend zu verbringen.

— Die Zürcher Herbst-Ledermesse wird wie gewöhnlich so auch dieses Jahr drei Tage dauern nämlich vom 28. und mit 30. September (Montag bis Mittwoch).

— Richtigstellung. Die gestrige Notiz von einer bundesräthlichen Wahl ist dahin zu berichtigen, daß Herr Tüscher zum Kanzlisten des Waffenchefs der Infanterie ernannt wurde. Die sinnstörende Auslassung beruht in einem Versehen.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingesandt.) Die Zahl der Vereine in Aarau hat sich wieder vermehrt, indem sich die in Buchbinderei und verwandten Branchen beschäftigten Arbeiter zu einem Fachverein zusammengethan.

Derselbe zählt bereits 25 Mitglieder und hat den Zweck gegenseitiger Belehrung und Wahrung der Arbeiterinteressen.

— Lenzburg. (Korr.) Durch letztwillige Verfügung des Herrn Th. Bertschinger-Eberhard sel. in Lenzburg ist der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein die schöne Summe von Fr. 1000 geschenkt worden. Ehre und Dank diesem Wohlthäter, der der Aermsten der Armen seiner Mitmenschen so ehrend gedacht hat!

— Jüngst lief folgende „Einsendung" durch die Zeitungen:

„In Erinnerung an ihren Besuch in der „Villa Malaga" in Lenzburg hat die Königin Isabella von Spanien der Firma Alfred Zweifel die Autorisation ertheilt, in der Reservado-Abtheilung der Malaga Kellereien in Lenzburg einem Faß der edelsten Gewächse Spaniens ihren königlichen Namen zu verleihen. Es betrifft dies Malaga vom Jahre 1521, der dem königlichen Gast und ihren Begleitern besonders gemundet haben soll."

Hiezu bemerkt die „Berner Zeitung":

„Bis jetzt glaubten wir, daß die Firma „Alfred Zweifel" die beste Empfehlung für das edle Gewächs biete, und es scheint uns sehr überflüssig, daß noch weitere Empfehlungen und Reklamentitel angehäuft werden. Namentlich solche von so zweifelhafter Natur, wie der oben erwähnte, dürfte die Firma „Alfred Zweifel" sich und dem republikanischen Schweizervolke entschieden ersparen."

— Von Hendschiken erhalten wir nachfolgende Einsendung:

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um. Daß dieser Spruch letzten Sonntag nicht zur Wahrheit wurde, ist der reinste Glückszufall. Der Freie Schießverein hatte Schießübung. Die Lage des Schießplatzes ist derart, daß über die von Fuhrwerken wenig frequentirte Ortsverbindungsstraße nach Ammerswyl geschossen werden muß. Ein anderer Schießplatz ist auf hiesigem Terrain nicht zu finden.

Während des Schießens erlaubte sich ein Bahnwärter dahier das Vergnügen, seinen Posten zu verlassen und einen Spaziergang nach Ammerswyl zu machen. Als er in die Nähe des Scheibenstandes kam, wurde gerade geschossen. Durch Warnungszeichen und Zurufen wollte man ihn zum Stillstehen bringen, allein er that, als sähe und höre er nichts, und defilirte gemächlich vor den Scheiben vorüber. Die Kugeln pfiffen nun vornen und hinten an seinem Schädel vorbei, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt wurde. Die Söhne „Tells" hatten ihre Schüsse wohlgezielt auf die Scheiben gerichtet. Daß den Schützen aber das Blut aus den Adern wich, als dieser Mann trotzig die Kugelflugbahn quer durchschritt, kann sich ein Jeder denken. Von den Schützen über diese unerhörte That zur Rede gestellt, antwortete er: „Ja, wenn ich zusammengeschossen worden wäre, so hätte ich euch dann zeigen wollen, was es koste."

Seit nahezu 25 Jahren wird auf diesem Platze geschossen, aber noch Niemandem ist es eingefallen, den Schützen zu trotzen, und nach abgegebenem Feuersignal sich noch einen Durchpaß unmittelbar vor den aufgestellten Scheiben zu erzwingen. Wäre hier ein Unfall geschehen, so hätte die Schützen absolut kein Verschulden treffen können.

— Zofingen. Das Bezirksgericht bestellte das durch das eidgen. Schuldentriebgesetz vorgesehene Konkursamt aus den HH. Bezirksrichter Basler als Präsident, Bezirksrichter Jäggi als Vizepräsident und Gerichtssubstitut Hans Suter als Aktuar.

— In Hilfikon wurde ein großer, gutgekleideter Mann abgefaßt, welcher in der Kapelle den Opferstock erbrach und leeren wollte, jedoch bei der Arbeit erwischt wurde. Man hat den Thäter nach Bremgarten abgeführt.

— In Rothrist brannte das zu Fr. 3050 versicherte Strohhaus der Wittwe Fischer gänzlich nieder. Die Fahrhabe ist versichert. Die Viehwaare wurde größtentheils gerettet. Brandursache vermuthlich Brandstiftung.

— Bremgarten. (Eingef.) Der Haupttag des schweizer. Pius-Festes, welches hier gefeiert wurde, sah nicht viel Besucher. Ein von Wohlen angekommener Extrazug brachte — zwei Personen.

Solothurn.

— Zu Gunsten der Anstalt für schwachsinnige Kinder sind beim Oberamt Balsthal aus nachstehenden Gemeinden folgende Beiträge eingegangen: Aedermannsdorf Fr. 12, Balsthal Fr. 483. 20, Herbetswil Fr. 10, Matzendorf Fr. 20, Welschenrohr Fr. 56. 70, Egerkingen Fr. 27. 90, Härkingen Fr. 25, Kestenholz Fr. 40, Neuendorf Fr. 30, Niederbuchsiten Fr. 38. 65, Oberbuchsiten Fr. 20, Oensingen Fr. 50, Wolfwil Fr. 35, Summa Fr. 848. 45.

Zürich.

— Nationalrath Scheuchzer hat gegen die Krankenwärterinnen Gottfried Kellers, welche im Testaments-Prozeß Zeugniß ablegten, Strafklage auf falsches Zeugniß bei der Bezirksanwaltschaft Zürich eingereicht.

— In Dachsen sind am 1 September vier Häuser niedergebrannt.

Bern.

— Am Dienstag Nachmittag verreiste eine Frau Wittwe Schori, Wirthin in Wangen a. A., mit der Eisenbahn nach Deitingen. Während der Fahrt fiel aus noch unermittelter Ursache das Handköfferchen eines Passagiers von der zur Aufbewahrung des Handgepäcks bestimmten Etagère herab und der genannten Frau Schori in den Nacken. Alsbald stellten sich bei Frau Schori Beschwerden ein, die sie zur sofortigen Rückreise nach Wangen veranlaßten. Die Unglückliche ist noch gleichen Abends gestorben.

Baselland.

— Liestal. Zum Förster der städtischen Waldungen ist Herr Alexis Garonne von Aarau durch die Gemeindekommission einstimmig erwählt worden.

Schaffhausen.

— Aus Schaffhausen wird der „N. Z. Z." geschrieben: Die Ernte hat äußerlich, nach Größe der Aehren und des Strohes, ein gutes Aussehen, aber es steht zu erwarten, daß sie in der Mühle nicht dem Aussehen entspreche. Die Entwicklung der Körner läßt zu wünschen übrig.

Das Emd ist reichlich auf den Wiesen, und wo man's beim guten Wetter sammeln kann, hat man eine reiche Ernte, so daß für's Vieh hinreichend gesorgt wäre, und da, wo man einen guten Viehstand hält, das Wort jener Stadtfrau sich erfüllen kann, die, als man von den armen Leuten redete, meinte: Eh daß ich Hunger litte, wollte ich Brod und Käse essen. Freilich ist die Witterung so unbeständig, daß man neben gut gewittertem auch manchen Wagen vom Regen übel zugerichtetes Futter einführen muß.

Das Obst hat nicht gehalten, was es im Frühling versprach. Vereinzelt haben die Bäume Aepfel, einzelne Sorten Birnen tragen reichlich, namentlich die sogen. Dornbirnen, aber im Ganzen ist kein Obstjahr. Die Zwetschgen, das Steinobst fast durchweg, hat seine Ansätze fallen lassen,

So hätten wir bis dahin, namentlich da der Weinstock mit Ausnahme einiger weniger Lagen wenig trägt, nicht ein besonders beglücktes, nur ein angehendes Mitteljahr. Immerhin ein solches, das schweren Mangel und Noth von uns fernhält.

Glarus.

— Die Landessteuerkommission hat ihre Arbeiten beendigt und den Bericht über ihre Thätigkeit der Obersteuerbehörde eingegeben. Im Ganzen sind 550 Rekurse gegen deren erste Veranlegung eingereicht worden. Das Nettoergebniß erzeigt eine Vermehrung des Steuerkapitals von Fr. 8,661,500, trotzdem zufolge §§ 7 und 8 des neuen Steuergesetzes für Wittwen und Waisen ꝛc. bedeutende Reduktionen eintreten mußten.

Graubünden.

— Alpines. Mit dem 1. September ist die Hochwildjagd auf Gemsen, Hirschen und Bären eröffnet worden.

In Chur wurden bereits Gemsen eingeliefert und in Misox schoß Gemeinderath Riva einen großen Bären, der in den Roveredoalpen viele Ziegen gefressen hatte.

— Ein Dialektdichter. In Chur starb der Chef des Telegraphenbureau, Herr M. Kuoni, der sich als bündnerischer Dialektdichter einen Namen gemacht hat. Angeregt wurde derselbe zum Dichten durch Herrn Prof. Sutermeister, der an schweizerische Dichter einen Aufruf für seine Sammlung von Dialektdichtungen (Schnyderdütsch) erließ. Die „Bündn. Nachr." sagen über Kuoni:

Die Bilder drängten sich mit Macht und in Fülle herbei und es entfloß seiner Feder das Alpine Idyll. Prof. Sutermeister bezeichnete es sofort als den unbestreitbar werthvollsten Beitrag, welcher ihm bis dahin geliefert worden sei und bald erschien das Idyll in einem der grauen Bändchen seiner Unternehmung. Mit Kopfschütteln legte es Mancher bei Seite, dem auf den ersten Blättern schon ein so struppiger, dorniger Dialekt entgegentrat, daß er sich nur mit Mühe von Wort zu Wort durchzwängte. Weit größer aber war die Zahl derer, die überrascht, gefesselt, ja im Innersten ergriffen, sich von dem Büchlein nicht trennten, bis sie es zu Ende gelesen hatten, und die es dann mit dem Bewußtsein aus der Hand legten, einem Dichter so nahe getreten zu sein. Und in der That erwies sich in dem kleinen Werk nicht nur der künstlerische Instinkt, der von der ersten bis zur letzten Zeile ein formvollendetes Gefüge zu schaffen weiß, sondern auch die Wärme der Empfindung, die poetische Auffassung, der scharfe, in die Tiefe dringende Blick und die Darstellungskraft eines Dichters. Was aber in weitern Kreisen die Aufmerksamkeit, namentlich sprachkundiger Gelehrter, auf das Idyll lenkte, das war seine Sprache. Dieselbe stellte es außer den Kreis der bis dahin erschienenen deutschen Dialektdichtungen, weil in ihr sich die interessante Mischung romanischer und germanischer Sprach- und Volksstämme offenbart, welche aus den Graubündnern ein in mannigfacher Beziehung so eigenthümliches Volk geschaffen hat. Der Ruf nach weiteren Leistungen erging daher nicht bloß aus den Kreisen einheimischer Naturfreunde an Michael Kuoni, er drang auch von Außen her auf ihn ein, und namentlich war es Prof. Sutermeister, welcher ihn dringend zu neuen Arbeiten ermunterte, allerdings mit dem Vorbehalt, daß er seine schon damals schwache Gesundheit schonen möge. Wie wäre das aber möglich gewesen bei all' der auf ihm lastenden Berufsarbeit und dem am innersten Mark zehrenden Schaffensdrang, welchen der Erfolg des Erstlings geweckt hatte!

Bald erschienen die „Bilder aus dem Vorderprätigau", welche eine alte Volkssage: „Der Spusagang" und „Bauerntypen" enthielten. Beide Werke sind unseres Erachtens in der Form weniger künstlerisch vollendet als das Idyll, noch werthvoller als dasselbe aber sind sie als meisterhafte Schilderungen unseres knorrigen, gleichsam dem Fels und Gestein entwachsenen Gebirgsvolkes und seiner Lebensinterressen. Zudem sind sie als bündnerische Dialektproben unübertroffen und unersetzlich, ja, ausgehend von der Ueberzeugung, daß jede Sprache aus dem Brunnen der Dialekte Reichthum und Verjüngung schöpfen muß, dürfen wir sie als eine jener erfrischenden Sauerquellen bezeichnen, die erneutes Blut in den Körper der deutschen Sprache zu führen vermögen.

Wallis.

— In dem neuen Eisenbahnorte Zermatt wimmelt es von Fremden. Die viermal des Tages fahrenden Bahnzüge Visp-Zermatt sind stets von Fremden angefüllt.

— In Saxon brach Montag Nachts um 11 Uhr eine große Feuersbrunst aus; 12 Wohnhäuser und 6 Scheunen brannten ab. 12 Spritzen waren bis 5 Uhr Morgens auf dem Platze. Die Ursache des Brandausbruches soll in der Entzündung des Heues liegen.

Genf.

— Dem „Journal de Genève" zufolge hatte Kardinal Mermillod in St. Gervais, wo er sich gegenwärtig aufhält, einen heftigen Blutsturz. Der allgemeine Gesundheitszustand sei nun jedoch befriedigend, trotz einer gewissen vom Blutverlust herrührenden Schwäche.

Ausland.

Rußland.

— Russische Blätter berichten über kleinere und größere Unruhen, welche in den verschiedensten Theilen Rußlands infolge des dort herrschenden Getreidemangels stattgefunden haben. Vielfach haben Exporteure und Kommissionäre ungeheure Mengen von Roggen aufgekauft; die Preise stiegen in wenigen Tagen um die Hälfte. Das Volk, das die Wagenladungen durch die Stadt ziehen sah, ging in der Erregung selbst zu Thätlichkeiten über. In einem Städtchen des Gouvernements Wilna, Schawli, protestirte das Volk auf offener Straße gegen die Ausfuhr. Hochbeladene Getreidewagen fuhren zum Bahnhof, um ihren Weg nach Libau zu nehmen. Das Volk bemächtigte sich der Wagen und nöthigte die Kutscher, auf den Hof des Rathhauses zu fahren, wo man das Getreide vom Wagen herunterwarf. Von allen Seiten wurden die Wagen herbeigebracht, die nach dem Bahnhof fahren sollten. Um 10 Uhr Morgens war das ganze Rathhaus von Fuhrwerken und einer lärmenden Volksmenge belagert; etwa 50—60 Mann sonderten sich ab, um nach dem Bahnhof selbst zu eilen.

---

auch die Empfindung zu sein, welche Frau von Walis im Anschauen der Gegend überkam. Sie war an der Stelle, wo sich das Landschaftsbild vor ihr aufrollte, stehen geblieben, sie schaute, sie sprach lange nicht. Mit der Natur schien auch ihre Seele voll und frei aufzuathmen. „Das ist also Ihr Heimthaus?" sagte sie nach einer Weile des Schweigens. „O, wie einladend, wie traut, wie friedlich!"

Der Polizeichef war genöthigt, ihnen zu erklären, daß er den fernern Export des Roggens verhindern werde. Auf dem Rathhause mußte ein Polizist aufgestellt werden, um den Roggen zu bewachen. Der Polizeichef machte es den Händlern zur Pflicht, daß Getreide nach einer bestimmten Taxe zu verkaufen, und forderte sie auf, wenn sie Getreide aus der Stadt bringen wollten, ihm ihre vor dem 11. August, dem Tage der Veröffentlichung des Roggenausfuhrverbots, abgeschlossenen Verträge vorzuzeigen. Damit aber beruhigte sich die Menge nicht

Als bekannt wurde, daß die Getreidehändler ihr Getreide nach der nahe gelegenen Station Kurschany dirigirten, weil man ihnen in Schawli das Getreide nicht abnehmen wollte, da stürzte die ganze Menge sofort nach der Straße von Kurschany. Als sich solche Aufläufe mehrfach wiederholten, versuchte die Polizei mit größerer Menge vorzugehen. Sie nahm einen der Hauptanstifter und nahm ihn auf die Polizeiwache mit. Im Moment stürzte eine Menge von etwa 300 Köpfen nach und erbrach unter lautem Rufen die Thür. Es mußte Militär requirirt werden, um die Ordnung herzustellen. Unruhen gleicher Art werden aus Lida gemeldet. Nicht ein Pud Roggen war am Markttage in die Stadt gekommen. Die Menge hatte gehört, daß die Exporteure im Kreise alles aufgekauft hätten; sie belagerte die Bahnhöfe und warf die Getreidesäcke von den herannahenden Wagen. Die Polizei konnte nichts dagegen ausrichten. „Wir wollen lieber in Sibirien als auf unserem eigenen Boden Hungers sterben! Wir wollen leben! Wir wollen essen!" rief die aufgeregte Menge. Auch aus Smorgon und anderen Ortschaften meldet der „Wilnaer Bote" Unruhen gleicher Art!

— Ein Priester Namens Filomanoff entwirft eine gräßliche Schilderung von der Hungersnoth im Gouvernement Kasan. Ich trat eine Wanderung durch das Dorf Naredey an. In der ersten halben Stunde begegnete ich sechszehn Leuten, die mit dem Tode rangen. Ein altes Mütterchen starb vor meinen Augen. Die meisten von den Verhungerten hatten seit mehr als acht Tagen kein Brod mehr gesehen. Fahlen Angesichts, mit trüben Augen blickten mich die Unglücklichen an, und viele derselben hatten nur noch die Kraft, die Hände nach dem ersehnten Brod auszustrecken. Nur die Wenigsten sind so glücklich, diesen ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Sie sterben, ehe die Hilfe kommt. Und je weiter ich in das Dorf ging, desto mehr Elend bekam ich zu sehen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Ein Bürger von Avenches hat vom 3. bis 24. August etwa 41 Zentner Schnecken, meist im Gemeindebezirk und einige in dem von Faoug gesammelt, per Bahn spedirt. Rechnet man 50 Schnecken auf das Kilo, so macht das eine stattliche Armee von über 100,000 dieser zarten Thierchen aus, welche zu einer Invasion in die menschlichen Mägen bestimmt sind.

— Daß die Gaben, welche die Natur in Gestalt von Beeren so freigebig in Feld und Wald den Menschen zur Verfügung stellt, ganz bedeutende Werthe darstellen, ersieht man daraus, daß die wohlbekannte Absinthessabrik Kübler u. Romang in Travers letztes Jahr an arme Leute des Ortes fürs Einsammeln von Himbeeren fast 1800 Fr. ausbezahlt hat.

Neueres und Telegramme.

Bern, 1. Sept. Der Bericht der Jura-Simplon-Direktion an das eidgen. Eisenbahndepartement über den Zusammenstoß in Zollikofen stellt drei Hauptursachen fest: Erstens hat die Station Münchenbuchsee den Pariser Zug durchgelassen, obgleich derselbe mit dem vorherfahrenden die vorgeschriebene Distanz nicht hatte und bevor von Zollikofen die Meldung gekommen, die Bahn sei frei. Zweitens hielt die Station Zollikofen den Bielerzug (2246) am Signal zurück, anstatt ihn regelmäßig einlaufen zu lassen, und ohne die Station Münchenbuchsee von dieser Blokirung des Zuges 2246 sofort zu benachrichtigen. Drittens unterließ der Führer des Zuges 2246, von der Station zurückgehalten, sich nach hinten zu decken.

Was die Verspätungen und die Ueberladung des Zuges 2246 betrifft, so würden dieselben keine Wirkung gehabt haben, wenn in Münchenbuchsee und Zollikofen die reglementarischen Vorschriften beobachtet worden wären!!

Neustadt a. d. H., 2. Sept. Eisenbahnunglück. Gestern Abend stieß auf dem Rheingeleise in Ludwigshafen eine Anzahl Wagen mit der entgegenfahrenden Lokomotive beim Rangiren zusammen. Der Heizer sprang ab und rettete sich. Dem Lokomotivführer Wittman wurde ein Bein abgedrückt. Der Schaden an Material ist bedeutend. Es ist eine Untersuchung eingeleitet.

Wien, 2. Sept. Nach einer Meldung polnischer Blätter sollen in den von der Mißernte betroffenen Bezirken Rußlands die Garnisonen verringert werden. — Nach einer Berliner Zuschrift der „Pol. Korr." erfolgt die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Schweiz, sobald die Münchener Besprechungen abgeschlossen sein werden. Die Verbreitung der ungünstigen Nachrichten über die Münchener Konferenzen sollen auf Machinationen der radikalen Partei in Italien beruhen um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Mailand, 2. Sept. 3000 Arbeiter streiken; es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 2. Sept. Die heutige Ankunft des russischen Kammerherrn Fürsten Scarzinski hierselbst wird in Verbindung gebracht mit der bevorstehenden Ankunft der Zarin und ihres zweiten Sohnes. — Carnot empfing das erste Telegramm des neuen Kabels zwischen Brasilien und Frankreich via französische Antillen.

Paris, 2. September. Gestern ereigneten sich drei Entgleisungen: bei St. Juste-Cambray, Aubreville und Marseille. Bei dem ersten gab es zwei Todte. — Nach einer Depesche aus Kairo wurde ein Erdbeben von längerer Dauer bemerkt.

London, 1. Sept. Die „St. James Gazette" schreibt in einem Leitartikel, betitelt: „Herenkessel", die Orientfrage sei in eine äußerst gefährliche Phase getreten; es seien ernste europäische Schwierigkeiten zu befürchten.

New-York, 2. Sept. Es heißt, Balmaceda sei auf der Flucht, ärgerlich über die Langsamkeit der Reise im Schneesturm, mit dem Treiber des Maulthieres in Streit gerathen und von diesem erschossen worden.

Valparaiso, 2. Sept. Die Balmacedisten verließen zumeist die Stadt, die Zurückgebliebenen befinden sich in größter Nothlage. Bisher finden nur wenige Hinrichtungen von Balmacedisten statt. Die Wahlen werden innerhalb Monatsfrist vorgenommen werden. Sämmtliche Geschäfte sind wieder geöffnet. Die bisher unbegrabenen Gefallenen werden morgen verbrannt. Da die Krankenhäuser überfüllt, richteten die ausländischen Wundärzte Ambulanzkorps ein. — Der Chef der Junta, Montt, und General Canto sind heute in Santiago angekommen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Die Führer der Kongreßpartei werden morgen erwartet. — Der deutsche Admiral sandte die Korvette „Alexandrine", an deren Bord sich Claudio Vicunna und andere Häupter der Balmaceda-Partei befinden, nach Callao. — Es bestätigt sich, daß Balmaceda am 18. August 42 Studenten erschießen ließ, welche eines Komplots beschuldigt waren. Viele derselben waren weniger als achtzehn Jahre alt.

Petersburg, 2. Sept. Die Regierung ordnete eine Tarifermäßigung auf den betheiligten Bahnen an, um die Zufuhr von Getreide aus dem Kaukasus nach den Gouvernements, welche Mißernte haben, zu erleichtern.

Kairo, 2. Sept. Hier wurde ein Erdbeben wahrgenommen, welches 70 Sekunden dauerte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Modernste Herbst- und Winterstoffe
Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 Cts. per Meter,
Englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

Marktbericht von Langental vom 1. September 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	7. 50—08. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—02. 20
Birnen „ „	2. 40—02. 80
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 15
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 40
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	7—8
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 20
Fette Kälber	0. 90—01. 04
Saugkälber per Stück	30. 00—60. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	17. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 33—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	18. 00—00. 00
Waizen „ „	25. 00—26. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+22,3	728,4	763,4	W 1/2	58	hell
2.	Abends 9 „	+17,1	728,6	763,6	W 0	100	hell
3.	Morg. 7 „	+15,1	728,9	763,9	W 0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 23,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 3. September 1891.
Fortdauernd warmes, föhniges Wetter.

Aarwärme vom 2. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	15

Lehrlings-Stelle
offen, für einen gut geschulten Knaben rechtschaffener Eltern auf dem Bureau der Brauerei Felsenkeller Lenzburg. 3974

Gesucht.
Für 3 Wochen ein 3989
Laufbub.

Ein junger
Schneider
wünscht sofort Stelle bei einem tüchtigen Meister, wo er die Großstückarbeiten noch besser erlernen könnte. Adresse durch H. R. Sauerländers Annoncen-Exped. Aarau. (H.R.S.103)

Billig zu verkaufen:
Ein
Pedalklavier
bei **J. Burgmeier, Aarau.**

Verloren.
Eine **50Franken Banknote** in der untern Stadt. 4000
Gegen angemessenes Trinkgeld abzugeben bei der Exped.

Schützengesellschaft Aarau.
Sonntag, den 6. September:
Gemeinsamer Schießtag mit dem Feldschützenverein Basel auf „Ramsach".
Abfahrt von Aarau: Vormittags 7. 51.

Pachtsteigerung über das Beundtland auf dem Brägglifeld
am Stadtbach, bei Brunners Pintenwirthschaft: **Dienstag den 8. ds.**, Nachmittags 2 Uhr. Sammlung bei der Brunner'schen Pintenwirthschaft. Pachtliebhaber für dieses gutgelegene und ergiebige Pachtland sind freundlich eingeladen. 3999
Aarau, 2. September 1891.
Die Landverwaltung.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3 1/2 %** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Für den Wiederholungskurs der

Dragoner-Schwadron Nr. 23 vom 21. Septbr. bis 3. Oktbr. werden
4 gute Reitpferde

zu miethen gesucht. Miethgeld Fr. 4 per Tag.
Anmeldungen nimmt entgegen **bis 15. dies**
Der Kantons-Kriegskommissär:
J. Stigeler.

Anstalt für schwachsinnige Kinder a. Schloß Biberstein

Seit letzter Publikation sind nachstehende freundliche Gaben zu Gunsten unserer Anstalt geflossen:

A. An Baar.

Von R. R. Fr. 5; Ungenannt in Z. Fr. 10	Fr.	15. —
Sammlung im Bezirk Zofingen d. H. Imhoof-Imer	„	219. 50
Ungenannt a. d. Aarg. Krankenanstalt: 5 P. O. Expertisengeld 5	„	10. —
Ungenannt Fr. 6; Ungenannt Fr. 5; Ungenannt d. H. Pfarrer H. Fr. 100	„	111. —
Ungenannt Fr. 10; Frau H. Fr. 5; Aarg. Nachrichten Fr. 2. 80	„	17. 80
Ungenannt Fr. 5; Frau R.-Sch. in Baden Fr 50	„	55. —
Andenken an einen theuren Heimgegangenen v. einem Tauerhause in Aarau	„	100. —
Vermächtniß der Frau Fischer-Herzog sel. in Brugg	„	2500. —
Ungenannt Fr. 8. 50; Ungenannt durch H. Sch. Fr. 20	„	28. 50
Frau B. in Br. Fr. 10; Frau E. S.-C. in A. Fr. 10	„	20. —
V. tit. Armenerz.-Verein Zurzach Fr. 150; Frl. S. Fr. 3	„	153. —
Baugeschäft O. Z. in Aarau Nachlaß einer Rechnung	„	47. 60
Frau T. Fr. 20; Ungenannt in K. Fr. 30	„	50. —
Ungenannt Fr. 9 50; L. W. Fr. 5; G. F. Fr. 5	„	19. 50
Von einer Verlobungsgesellschaft durch A. F. in Aarau	„	10. —
Vermächniß des H. Bertschinger-Eberhard sel. in Lenzburg	„	1000. —
Total an Baar	Fr.	4356. 90

B. An Naturalien.

Ungenannt eine neue Brodschneidmaschine, Backwerk ꝛc.; HH. Gebr. Baumann, Weinhdlg. in Aarau 174 Liter Tischwein; H. Blattner zum Kreuz in K. 2 Säcke Saatkartoffeln; Frl. E. H. 1 Klavierlampe, Glaskrug und 2 Körbchen; durch H. Major Stigeler; 35 Flaschen Festwein vom Schweiz. Kadettenfest her; Hr. H. Z. in Aarau 1 Nähmaschine; K.-F. in Aarau verschiedene Blumen- und Gemüsesetzlinge; J. H. Blumensetzlinge, 2 Gartenbänke, 2 Bände Ueber Land und Meer; Frau Dr. L. eine Kiste Bauhölzer; Gebr. S. in A. 1 Partie Tuchenden; Frau S.-B. 1 Badkasten; H. H. H. in Aarau 1 Partie Kleidungsstücke und Spielsachen; Gebr. R. und D. M. in K. eine größere Partie Nastücher und Cottonne; M. Sch. ein gestrickter wollener Unterrock; R. Sch. 1 Paar Strümpfe (Ferienarbeit).

Mit herzlichem und aufrichtigem Dank an die verehrten Spender, sei unsere Anstalt auch fernerhin dem Wohlwollen edler Menschenfreunde auf's Beste empfohlen.

Aarau, Ende August 1891.

Namens der Direktion der Anstalt Biberstein:
Der Cassier: **R. Sauerländer.**

Vereinschronik.

Orchester-Verein Aarau.
Heute Abend Probe.

Velo-Club Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Obligatorische Sitzung
in der **Brauerei Ryniker.**
Wichtige Traktanden machen das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erforderlich.

Alte Sektion.

Stadtmusik Aarau.
Heute unbedingt Alle!

Publikation.
Da vielfach vorkommt, daß die öffentlichen Trottoirs, sowie die Fußwege in öffentlichen Anlagen und bei Straßenverbindungen mit Handwägelchen oder auch Velos befahren, sowie mit Pferden betreten werden, wird andurch auf das Unzuläßige dieses Verfahrens hingewiesen und bemerkt, daß gegen Fehlbare polizeilich eingeschritten werden wird.
Aarau, den 28. August 1891.
Der Gemeinderath.

Steigerung über die Riedstreue
auf den Aarschächen der Stadt Aarau, **Dienstag den 8. dies,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Bureau der **Aarau,** 2. Septbr. 1891.
Forstverwaltung

Die Einbezahlung
von Holzgeldern, Waldfeldzinsen, Pachtzinsen für Garten- und Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Conzessionsgebühren u. s. w. an die Forst- und Landkasse, hat **bis 10. dies** um so sicherer stattzufinden, als nach verflossenem Termin das rückständige Holz und Pachtland an Dritte vergeben oder die Conzession gekündet werden müßte.
Aarau, 1. Herbstmonat 1891.
Die Forst- & Landverwaltung.

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Joh. Schärer,** Wirth zur Aarfähre in **Biberstein** werden am **nächsten Samstag den 5. September Nachmittags 3 Uhr** auf der **Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten** im Betrage von ca. **Fr. 420** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Aarau, 2. Sept. 1891.
4001 **Die Geldstagsbehörde.**

Kaminfegerstelle.
Durch eingetretenen Todesfall ist die Stelle eines Kaminfegers (Revier Ib Stadt Aarau) erledigt und neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage der nöthigen Ausweise **bis 25. dies** beim Bezirksamt Aarau melden. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung erwarten, welche genügende Fachkenntnisse besitzen und sich über Fleiß und moralisches Betragen ausweisen können. 3977
Aarau, 1. Sept. 1891.
Der Bezirks-Amtmann:
Steiner.

Restaurant Freihof.
Heute Donnerstag 3. Septbr.
Concert
der berühmten Sänger- u. Komikergesellschaft
Frankonia.
2 Damen 3 Herren.
Anfang Abends halb 8 Uhr.

Prima Kalbfleisch & Bergschaffleisch
empfiehlt 3990
Ad. Gamper, Metzger.

Ober-Entfelden, 1. Sept. 1891.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser liebe Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Samuel Haberstich, Lehrer

nach langer schwerer Krankheit heute Morgen 3 Uhr im Alter von 61 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir bitten dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 3. September, Vormittags 11 Uhr.

Anzeige & Empfehlung.
Mit dem 1. August habe ich meine, bisher im **rothen Haus** betriebene Speisewirthschaft in meinen Neubau verlegt, und führe dieselbe als

Café zur Bank

weiter. Das große, schöne und hübsch ausgestattete Lokal läßt mich auf zahlreichen Zuspruch hoffen.
Indem ich das mir bis dahin geschenkte Zutrauen bestens verdanke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Hause Theil werden zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung. (3705
Aarau, im August 1891.
Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Pariser Reisekoffern
in schwarz und grau, 1033
Reisekösserchen, Dienstenkoffern,
empfiehlt in großer Auswahl und billigen Preisen
Hemmeler & Cie.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.
Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Herbst Nouveautés. **Winter** Nouveautés.

Muster zu Diensten!

Die neuen
Damenkleider-Stoffe
für **Herbst** und **Winter**
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche
Gamper & Cie.

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**
Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Friedhof; Unterhalt der Gräber.
Trotz Publikation vom 10. März ist die Besorgung von vielen Gräbern auf dem Friedhof dem Friedhofgärtner bis heute noch nicht in Auftrag gegeben. Derselbe sieht sich deßhalb zu einer zweiten Einladung veranlaßt, ihm die bezüglichen Aufträge **bis 10. ds.** zu kommen zu lassen.
Aarau, 3. September 1891. **Der Friedhofgärtner.**

Zu verkaufen. 3786
Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche
Wirthschaft mit guter Bäckerei
und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —



Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Bestellungen auf
schönen Torf
kistenweise, nimmt fortwährend entgegen und empfiehlt sich bestens
3949 **E. Haßler-Hunziker.**

Jägerhemden / Velohemden
in Ia. Qualit.
empfiehlt 3993
M. Bolliger-Manger.

Todtenbouquets
in frischer, reichhaltiger Auswahl, empfiehlt 3963
M. Fäs, Pelzgasse.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

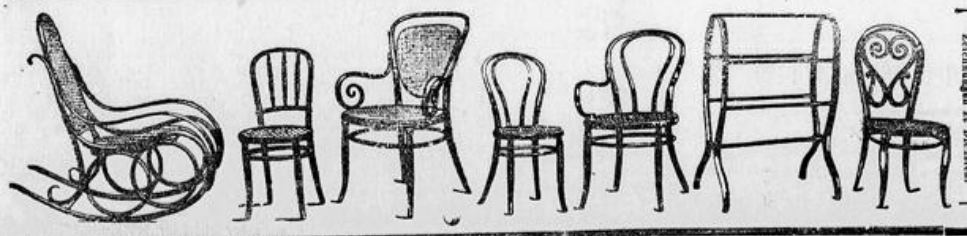
Château Vennes,
Lausanne.
Mlle. Vulliémoz,
pensionnat de demoiselles.
Etude approfondie du français. Vie de famille. Situation splendide; vue magnifique sur le lac et les Alpes. Prospectus et références à disposition. (OL. 1305)

Frische Eier
solange Vorrath 12 Stück à **Fr. 1.**
4002 **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Prima Bierenfett
à **40 & 50 Cts.** empfiehlt
Siegrist-Ryniker.

Dürre Schüfeli Rippli & Hammli
empfiehlt 3991
A. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen.
Per sofort od. später ein **Zimmer** (Eckzimmer) möblirt od. unmöblirt. Zu erfragen bei d. Exped. 3890



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Aarau, Freitag 4. September 1891. № 207. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Ct. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Truppenzusammenzug. Die Manöverleitung, Herr Oberstdivisionär Ceresole, hat folgenden Dienstbefehl erlassen:

1. Folgende höhere Herren Offiziere werden den Manövern von Division zu Division beiwohnen. Herr General Herzog, Waffenchef der Artillerie; Herr Oberst Feiß, Waffenchef der Infanterie; Herr Oberst Bühler, an Stelle des Chefs des Generalstabsbureau; Herr Oberst Boiceau, an Stelle des Waffenchefs der Cavallerie; Herr Oberst Blaser, an Stelle des Chefs des Genie.

2. Herr von Citters, Generalkonsul der Niederlande in Bern, ist bevollmächtigt, den Manövern zu folgen.

3. Die Landwehrbrigade steht gemäß dem Entscheid des h. Bundesrathes unter der Gerichtsbarkeit des VI. Division.

4. Das Landwehr-Regiment Nr. 3 wird nach der Inspektion am 10. Sept. von Frauenfeld nach Olten spedirt. Zu diesem Zwecke hat es Nachmittags 1 Uhr am Bahnhof in Frauenfeld zum Verladen bereit zu stehen. Am Morgen des 11. September wird dasselbe von Olten nach Lausanne befördert. Das Landwehr-Regiment Nr. 29, das am Vorabend des 11. September in Frauenfeld kasernirt, wird an diesem Tage in zwei Zügen, um 5 Uhr 5 Minuten nach Glarus, um 5 Uhr 35 Minuten nach Altdorf und Schwyz befördert.

5. Das Kavallerieregiment Nr. 6 wird während den diesjährigen Manövern versuchsweise drei Maxim-Geschütze mitführen.

6. Herr Feldpostdirektor Stäger ist als solcher dispensirt den Manövern beizuwohnen, und durch Hrn. Major Hasler, Chef des Central-Feldpostbureau, ersetzt worden.

— Ein Unfall vom Truppenzusammenzug. Letzten Freitag sollten nach den Gefechtsübungen die Caissons des Thurgauer Regiments von Abtwil nach St. Gallen zurückkehren. Außerhalb St. Josephen verfielen die Pferde eines Munitionswagens in Galopp. Da die Straße eine steile Halde hinabführt, vermochte auch die Spannvorrichtung den schnellen Lauf des schweren Fuhrwerks nicht mehr zu hemmen. Die Pferde wurden umgeworfen, eine Strecke weit geschleppt und arg verletzt. Der Trainsoldat erhielt eine starke Quetschung an einem Knie, der Caissonchef und ein dritter Soldat erhielten schwere Verletzungen am Kopf; dem Caissonchef wurden überdies drei Rippen zerbrochen.

— Rauchloses Pulver. 50 Millionen Geschosse mit rauchlosem Pulver liegen, wie es heißt, zur Zeit für die schweizerische Infanterie bereit.

— Internationale kriminalistische Vereinigung. Der in Cristiania versammelte Kongreß der internationalen Vereinigung hat in Nachachtung einer bereits letztes Jahr in Bern von Herrn Professor Liszt gemachten Anregung beschlossen, eine rechtsvergleichende Darstellung des gesammten heute in Europa geltenden Strafrechtes in Angriff zu nehmen.

Als Muster hiefür soll die von Professor Stooß in Bern für die beabsichtigte gemeinsame schweizerische Strafgesetzgebung bearbeitete Zusammenstellung der gegenwärtigen kantonalen Strafgesetze dienen. Mit der Feststellung des Planes des Unternehmens und der Sicherung seiner finanziellen Grundlagen wurden die Professoren Liszt, Prins, van Hamel, Gauckler (Caen), Lammasch (Wien) und Stooß (Bern) betraut. Das Gelingen des Werkes wird eine schmerzlich empfundene Lücke in der heutigen Strafrechtswissenschaft ausfüllen und dieser zweifellos einen außerordentlichen und schnellen Aufschwung gewähren. Die Versammlung beschloß die sofortige Inangriffnahme des auf zehn Bände berechneten Werkes, welches bei dem Verlagsbuchhändler Otto Liebmann in Berlin erscheinen wird.

— Fünfundzwanzig Millionen verloren! Auf die von Hrn. Commerzienrath Goldberger und dem serbischen Generalkonsul Brettauer gegründeten Banken wurden bis jetzt rund 25 Millionen verloren:

Anzahl der Aktien.		Dem Publikum angeboten	Kurs am 29. Aug.	Verluste ca.
80000 Berliner intern.	M. 500	zu 600	545	11 Millionen
24000 Zuricher Union	Fr. 500	„ 580	365	5 „
24000 Schweizer Union	„ 500	„ 575	ca. 400	4 „
30000 junge Eidgenöss.	„ 500	„ 600	430	5 „
			Summe rund 25	Millionen.

Wie viel mag da wohl in der Schweiz verloren gehen? Herr Commerzienrath Goldberger hat scheints den Rückzug schon begonnen; er soll aus dem Verwaltungsrath der eidgen. Bank ausgetreten sein.

— Ein freiburgischer Advokat, Hr. Renevey, hat dem Bundesrath ein Projekt über den Rückkauf der Zentral-, Nordost-, Jura-Simplon- und der Vereinigten Schweizerbahnen übermittelt, in welchem er vorschlägt, von Ausgabe einer schweizerischen Eisenbahnrente abzusehen und dafür den Bund zu verpflichten, als Rückkaufspreis jeder Gesellschaft jährlich einen für eine bestimmte Zeit, z. B. 75 Jahre, zu entrichtenden Betrag auszubezahlen. Zu diesem Zwecke würde für jede Gesellschaft eine Annuitätenkasse eingerichtet und verwaltet. Nach einem Zeitraum von 10 bis 15 Jahren hätte der Bund das Recht, die noch ausstehenden Annuitäten auf einmal oder in größeren Abschnitten auszubezahlen gegen einen Zins von 3 pCt. für die noch bleibenden Jahre, alles inbegriffen. Die Annuitätenkassen würde jede für sich vom Bund verwaltet und über die Verwaltung öffentlich Rechnung abgelegt. Hr. Renevey rechnet aus, daß für den Ankauf der oben erwähnten Bahnen der Bund jährlich 11,446,206 Fr. Annuitäten zu bezahlen hätte, Zins und Amortisation inbegriffen. Er hofft, daß bei der Vereinigung der genannten Bahnen in der Hand des Bundes eine jährliche Ersparniß von 2 Mill. Franken gemacht werden könne. Das Projekt bespricht auch die Organisation der Verwaltung der angekauften Bahnnetze und sieht ähnliche Kreise vor, wie sie bei der Postverwaltung bestehen.

— Kunstsammlung Vincent. Diese berühmte, im Jahre 1816 gegründete Kunstsammlung, bestehend aus über 500 alten Glasmalereien, italienischen Majoliken, emaillirten und geschliffenen Gläsern, Arbeiten in Steingut, Fayencen, europäischen und orientalischen Porcellanen, Silbergeschirr, Elfenbein- und Holzschnitzereien, Gemälden, Waffen, Münzen, Möbeln, Geweihen, Büchern ꝛc., wovon ein großer Theil aus dem ehemaligen bischöflichen Palast in Meersburg stammt, gelangt am 10. bis 16. September 1891 in Konstanz erbtheilungshalber zur Versteigerung.

— Wer sind die Walser? Diese Frage ist noch nicht beantwortet. Einen Beitrag zur Lösung brachte nach dem „Bund" beim Abschiedsbankett der Berner Gründungsfeier (im Kasino) ein Vorarlberger Gelehrter. Der „Walliser Bote" theilt seine Rede mit. Nach Hrn. Staatsrath Roten erhob sich der im Wallis allgemein bekannte Herr Engelbert Keßler, Vorstand der Tyroler und Vorarlberger in Wien, um den Gruß der Oberwalliser Abkömmlinge von Vorarlberg zu entbieten. Hr. Keßler führte im Laufe seiner Rede Folgendes aus:

In Vorarlberg bestehen Kolonien, deren Bewohner aus Oberwallis stammen, sie heißen Walser, bezw. die „freien Walser". Lange wußte man nicht, woher dieselben gekommen. Da spielte ein Zufall uns den Schlüssel in die Hand. Der gelehrte Geschichtsforscher Dr. Josef Ritter v. Bergmann war am 20. August 1837 beim Kapellenfeste in St. Gerold im obern Walserthale. Zu Tisch der Probstei geladen, fragte er die hochwürdigen Herren, wer der Kirchenpatron sei. Da hieß es: Der heilige Theodul. Der heil. Theodul ist aber auch Landespatron im Wallis. Nun war ihm alles klar.

Ungefähr acht Jahre später war sein Werk: „Untersuchungen über den freien Walser oder Walliser in Graubünden und in Vorarlberg" vollendet, worin er den Nachweis ihrer Abstammung aus dem Oberwallis führte. Ich selbst gehöre diesem Stamme an und nun wissen Sie, weßhalb ich mich glücklich schätze, das Wort zu haben unmittelbar nach dem Herrn Regierungspräsidenten von Wallis. Die Walserkolonien haben ihre Eigenthümlichkeiten, die sie aus dem Wallis mitgebracht, bis auf den heutigen Tag, so namentlich im kleinen Walserthale, in Sprache, Sitten, Tracht, Häuserbau ꝛc. bewahrt.

Eben sind 600 Jahre seit der Besiedelung dieses an landschaftlicher Schönheit reichen Thales durch Einwanderer aus dem Wallis verflossen. Auch sind es 500 Jahre, daß dort die erste Pfarrei (Mittelberg) begründet ward, und 440 Jahre seit der Vereinigung mit dem Hause Habsburg, weßhalb dieses Thal sich anschickt, sogleich nach Ihrem Feste sein dreifaches Jubelfest zu feiern. (Beifall.)

Eine weitere Frage ist die Abstammung der Oberwalliser.

Bergmann nennt sie einen alemannisirten deutschgebliebenen Burgunderstamm. Wurstemberger hält sie für Alemannen, Hidber für Longobarden, Felix Dahn für Burgunder, und ein neuerer Gelehrter, G. Schliep, ebenfalls für Burgunder.

Vorherrschend ist die allemanische Mundart, ähnlich der Ihrigen, die fast übereinstimmend mit dem Mittelhochdeutschen und bei Ihnen als Schwyzerdütsch gesprochen wird. Ist es ja doch die Schweiz, welche, wie Schliep sagt, dem urgermanischen Geiste am treuesten geblieben ist, auch in den nichtdeutschen Gebieten. Die

---

57

Feuilleton.

Die stolze Gretli.

Novelle von Georg Horn.

„Und Sie werden diesen Frieden nicht stören, gnädige Frau? Sie versprechen mir das, ehe sie die Schwelle meines Hauses betreten?"

Seine Begleiterin schaute ihn mit fragenden Blicken an.

„Ja, das muß ich wissen, ehe ich Sie dort hinauf geleite. Mit welchen Gedanken sind Sie hierher gekommen? Ich hoffe, mit denen der Liebe und Versöhnung, denn sonst möchte ich Sie bitten, lieber fort von meiner Schwelle zu bleiben. Ich habe Hertha ein Asyl geboten, und in diesem will ich sie auch schützen. Wie kann ich Ihnen sagen, wie sie zu uns gekommen ist? Sie brachte nichts mit, sie war nicht einmal mit dem Nothwendigsten versehen, sie brachte nichts mit, als ein Bild ihres Großvaters, einige Briefe, von wem brauche ich Ihnen nicht zu sagen — nichts weiter, als ihr armes, geängstigtes Herz und ihre Thränen. Und wenn sie eine Wildfremde gewesen wäre, die so zu uns eintrat, wenn ich sie nicht wie meine eigenen Kinder an meinem eigenen Herzen aufgezogen hätte, ein Blick auf dieses bleiche, verstörte Antlitz, in diese irren den Augen, auf diese vor Exaltation und Aufregung zitternde Gestalt, ich hätte doch schützend meine Hände über sie ausbreiten müssen. Im Anfang machte sie es uns recht schwer. Wir nahmen Anstand, sie allein zu lassen, ohne Gertrud, mir mußten Nachts alle Thüren des Hauses verschließen, alle Fenster fest verriegeln, daß sie des Nachts nicht umher irrte, wie es mehrmals geschehen war, daß sie sich kein Leides anthat; sie schwand dahin wie diese Blume da am Wege" — Greifeld deutete auch damit auf eine wilde Rose, die wie verbrannt war — „die der Blitz getroffen hat. Eines Tages," fuhr er fort, „war sie lange im Anschauen der kleinen Stutzuhr versunken, die in dem Zimmer der Mädchen steht; dann ließ sie den Pendel stillstehen. „Was thust Du, Hertha?" fragte meine Gertrud. „Ich will wissen wie es ist, wenn so plötzlich das Herz still stünde auf einmal. Nun ist es still, nun hörst Du nichts mehr. Ach, wie wohl, wie leicht! Fühlst Du das nicht, Gertrud?" — Nun können sie sich ein Bild machen, Frau von Walis. Und nun geben Sie mir die Hand, gnädige Frau, daß Sie nicht auf's Neue das Herz des armen Kindes beunruhigen. Wollen Sie mir versprechen, daß Sie gut und mild gegen Hertha sein werden?"

Frau von Walis antwortete nicht, sie schien nach einer ganz andern Richtung hin mit ihren Gedanken beschäftigt, als nach der, welche die Worte des Pfarrers einschlugen.

„Sie geben mir keine Antwort gnädige Frau?"

Statt deren gab sie ihm durch ein Zeichen zu verstehen, daß er schweigen möge. Sie deutete in das Innere des Holzes, das dunkle Grün des Waldes, die rothe Gluth des Abends warfen auf ihr Gesicht einen lichten, verklärenden Schein.

„Hören Sie! Das ist ein Buchfink, der sich im Holz hören läßt. Ich ging oft mit meinem Vater über Land und daher kenne ich sie alle, diese Stimmen. „Stolze Gretli!" schienen sie mir in meiner hellen Jugend, und nun lautet es wie: „Seid nur gut, seid nur gut!"

„Dann segne Gott seinen Einzug bei uns!" rief der Pfarrer gehobenen Herzens.

Sie wanderten rüstig weiter fort. Vor ihnen kam das Gebirgswasser wieder zum Vorschein, das die Mühle trieb und das sich ihnen in der Fortsetzung ihres Weges einige Zeit entwunden hatte. Es beherrschte den Zugang zum Dorfe, ein Steg mit einem Geländer auf der einen Seite führte über dasselbe zum Dorfe herüber. Der Pfarrer wurde plötzlich aufmerksam, nahm seine Brille aus dem Futteral und hielt sie vor die Augen.

„Was schauen Sie, Pfarrer?" fragte Frau von Walis.

„Wenn ich nicht irre, ja, ja, meine Lichter täuschen mich nicht. Dort kommen die beiden Mädchen, Gertrud und Hertha uns entgegen. Meine Gertrud geht mir stets ein Stück Wegs entgegen, wenn ich auf solchen Wanderungen bin. Sie scheint uns bereits bemerkt zu haben. Sie kommen auf den Steg, eben macht sie Hertha auf Sie, gnädige Frau aufmerksam —"

Ein Laut des Entsetzens entrang sich zu gleicher Zeit den Lippen des Pfarrers und seiner Begleiterin. Auf dem Stege war nur noch Gertrud zu bemerken, Hertha war verschwunden, und aus den Fluthen tauchte ab und zu ein helles Kleid auf. Es war, als ob sich die Wasser schäumten und zischten vor Freude, daß sie ein Menschenkind zu sich hernieder ziehen konnten.

* * *

Bangvolle Tage und Nächte waren es, die in folgenden vier Wochen über das Dach des stillen Hauses an der Kirche hingingen. Hertha war den tosenden Fluthen entrissen worden, und zwar durch den Pfarrer. Müßte er als junger Burschenschafter nicht so reckenhaft allen Uebungen des Leibes obgelegen haben, um in seinen spätern Tagen sie nicht zur Rettung eines Menschenlebens zur Anwendung zu bringen! Mitten in dem erregten Element, im Gefühle des Verlassenseins von jeder Hilfe im Nahen der Angst des Todes rang das junge Geschöpf mit der wiedererwachenden Lust am Leben gegen Sterben und Tod. In den Wellen von Felsstück getrieben, suchte Hertha sich anzuklammern, dann von der Wucht des Wassers wieder fortgeschleu-

Worte Schweiz und Schweden haben nach Schliep eine Sprachwurzel.

Sowie die Schweizer Vorkämpfer für Recht, Wahrheit und Freiheit, so sind es auch die Tiroler und Vorarlberger, die, unter Andreas Hofers und Schneiders patriotischer Führung, den Kampf muthig gegen die Fremdherrschaft der Franzosen geführt. Somit darf ich wohl das Glas erheben, um Sie, verehrte Vertreter der ganzen Eidgenossenschaft, einzuladen, ein Hoch zu bringen unserer Stammesgenossenschaft und nachbarlichen Freundschaft! Hoch!"

Mit Begeisterung wurde beschlossen, an die Gemeinde Mittelberg im Walserthale zu ihrem Jubelfeste einen telegraphischen Gruß abzusenden.

— Am schweiz. Piusfeste in Bremgarten sprachen nach dem „Vaterland" die Herren Bischof Haas über die Bedeutung des Piusvereins. Herr Reg.-Rath Conrad über die Mithilfe in der Lösung der sozialen Frage. Nebst andern Sprechern referirte Herr Pfarrer Berset aus Neuenburg über die üblen Folgen unserer eidgen. Gesetzgebung, besonders bezüglich der Ehescheidung und regte ein Initiativbegehren auf Aenderung dieser Gesetzgebung an. An den Papst, Cardinal Mermillod, die schweiz. Bischöfe und die gleichzeitig in Danzig tagende deutsche Katholikenversammlung wurden Telegramme abgesandt.

— Eidgenössisches Schützenfest. Die Generalversammlung der Aktionäre für die Finanzirung des eidgenössischen Schützenfestes von 1892 hat die Statuten der Aktiengesellschaft durchberathen. Nach der Vorlage hat das Organisationskomite über den Reingewinn zu verfügen, soweit er den Zins von 5 Prozent des Aktienkapitals übersteigt. Nach Antrag des Herrn Oberst Schuler wurde bestimmt, daß die Generalversammlung über Verwendung eines allfälligen Reingewinnes auf Vorschlag des Organisationskomites entscheiden kann, immerhin in dem Sinne, daß der Gewinn nicht unter die Aktionäre vertheilt werden darf. Diese erhalten nur 5 Prozent Zinsen.

— Turnwesen. Der dritte schweiz. Turnlehrerbildungskurs für das Turnen der Knaben und Jünglinge unter dem Patronat des eidgen. Turnvereins findet vom 12. bis 31. Okt. d. J. unter Leitung der Turnlehrer Wäffler (Aarau) und Michel (Winterthur) in Baden (Aargau) statt und beginnt Montag den 12. Oktober, Morgens 8 Uhr in der städt. Turnhalle.

— Fabrikgesetzgebung und Sägereibetrieb. Anläßlich eines Rekursfalles, in welchem drei Sägereibesitzer aus dem Kanton Bern gegen die Unterstellung ihrer Betriebe unter das Fabrikgesetz protestirten, jedoch abgewiesen wurden, hat der Bundesrath das Fabrikinspektorat beauftragt, die gesammte Frage der Unterstellung der Sägereieen zum Gegenstand genauer Untersuchung und Antragstellung zu machen. Der Bundesrath behält sich vor, event. noch außerhalb des Inspektorats stehende, kompetente Persönlichkeiten zu gegebener Zeit in Sachen zu vernehmen, glaubt aber jetzt schon sich dahin äußern zu sollen, daß ebenso gut eine Ausdehnung, wie auch eine Einschränkung des Kreises der Unterstellungspflichtigen das Endresultat sein könnte.

— Schweizerische Fischereiausstellung. Die Fischerei-Ausstellung auf dem Marktplatz in Basel wird Freitag den 4. September eröffnet. Schon am Donnerstag fand eine bescheidene Feierlichkeit statt. Die Kommission besteht aus 26 Mitgliedern und theilt sich in das Organisations-, Finanz-, Wirthschafts-, Bau- und Dekorationskomite. Die Jury, der die Beurtheilung der Ausstellungsobjekte obliegt, zählt 7 Mitglieder, nämlich die HH. Oberst Meister in Zürich, Präsident; Forstinspektor Puenzieux in Clarens (Waadt), Vizepräsident; Apotheker Suidter in Luzern; von Groß-Marcuard in Bern; Dr. Gutzwiller-Gonzenbach in Basel; Haack, Direktor der Fischzuchtanstalt in Hüningen (Elsaß); Max Sieber in Zürch, Sekretär der Jury.

— Käsehandel Das „Emmenth. Bl." schreibt: „Mit Beginn dieser Woche dürfte die Hauptschlacht geschlagen worden sein. Die Händler haben sich statt in's Bad, auf Reisen begeben, um zu möglichst billigen Preisen die schönsten Mulchen heimzukramen. Von sichern Preisen hört man munkeln von 76 bis 80 Fr. zu den gewohnten Gedingen. Ob ein Entlebucher Haus für die Hochdorfer-Waare 83 Fr. bezahlt, wissen wir nicht bestimmt."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Elektrisches. Die von uns gebrachten Mittheilungen über den Stand der elektrischen Anlage in Aarau wurden von den übrigen hiesigen Blättern angezweifelt. Die elektrische Erleuchtung in Aarau erfolgt in der That nur funkenweise. Ob nun unser Gewährsmann oder derjenige der übrigen Blätter der bessere war, wollen wir nicht untersuchen. Die von uns berührten Anstände, die sich über den Verkauf des Gewerbekanals erhoben, sind nun beseitigt, da derselbe von der Firma Fleiner angekauft worden sei.

Nachdem nun dieses Geduldspiel mit dem Gewerbekanal erledigt ist, steht die Gemeinde wieder da, wo sie sich vor Jahresfrist hätte stellen sollen, vor dem Bau eines Kanals und wir glauben nun auch ohneweitere elektrische Erleuchtung, es werde die Konzession für diesen vom Kanton Solothurn zu erhalten sein.

— Ein Kadetten-Herbstmanöver, bei dem sich die Corps von Zurzach, Brugg und Baden betheiligen würden, ist auf Ende September in Aussicht genommen und soll sich im untern Siggenthal mit Schlußstation Turgi abspielen.

— (Einges.) Im „Aargauer Tagblatt" erzählt ein Einsender der staunenden Mitwelt, daß Königin Isabella von Spanien huldvoll geruht habe, dem Herrn Alfr. Zweifel in Lenzburg zu gestatten, einem Faß 1821er Malaga ihren königlichen Namen beizulegen, da ihr dessen Inhalt so vortrefflich geschmeckt habe.

Wir glauben nun kaum, daß Herr Zweifel es sich von der Königin Isabella hätte verbieten lassen, wenn er auch ohne ihre Einwilligung sein Faß mit ihrem Namen hätte taufen wollen.

Es ist das Verdienst des Herrn Zweifel, den rothgoldenen Malaga erfunden und eingeführt zu haben; vorher kannte man nur das schwarze geschimmerte Zeug, das einem unter dem Namen Malaga vorgesetzt wurde. Daß nun gerade die Tugendrose an solchem Gebräu Gefallen gefunden haben sollte, scheint uns etwas problematisch; es sei denn, daß der Jahrgang, ein Nachbar ihres Geburtsjahres, eine gewisse Anziehungskraft auf sie ausgeübt hätte. Da es das „Aargauer Tagblatt" erzählt, ist Zweifel nicht erlaubt. —

— Laufenburg. Dienstag Nachmittag um 2 Uhr wurde beim Eisenbahnbau auf der Strecke zwischen Rheinfuiz und Etzgen bei der Kiesgrube ein italienischer Erdarbeiter von herabstürzenden Erdmassen erdrückt und starb bald an den erhaltenen innern Verletzungen. Er hinterläßt in seiner Heimat die trauernde Frau und vier Kinder.

— In Laufenburg neckten zwei Kinder des Simon Moos, Viehhändler in hier, in einem unbewachten Moment das im Stall stehende Pferd, wobei dieselben zu nahe an dasselbe herangekommen sein mußten, denn als das Pferd ausschlug, traf es den einen, etwa vierjährigen Knaben derart an den Kopf, daß demselben Stücke aus der Hirnschale geschlagen wurden und man an dessen Aufkommen zweifelt.

— Rheinfelden. Die Einwohnergemeindeversammlung hat die von einer Spezialkommission umgearbeitete Straßenordnung mit einigen Zusätzen gutgeheißen, die von 126,000 auf 140,000 Fr. erhöhte Bausumme für ein neues Mädchenschulhaus bewilligt und die unverzügliche Vergebung der betr. Arbeiten beschlossen; im fernern wurde in Bezug auf den Abstimmungsmodus an Gemeindeversammlungen ein unlängst von Herrn Vizepräsident Brunner gestellter und vom Gemeinderath in dem Sinne formulirter Antrag, daß bei wichtigen Fragen geheime Abstimmung stattzufinden habe, insofern mindestens 50 Stimmberechtigte solche verlangen, angenommen. Zum Schluß wurde den verlesenen Berichten über die Verwaltungsrechnungen die Genehmigung ertheilt.

— Zurzach. (Corr.) Unser Bezirk hat seit Neujahr zwei Ersatzwahlen ins Bezirksgericht und eine Sup pleantenwahl in dasselbe zu treffen und neuerdings haben die Bürger zu den Urnen zu gehen um einen Bezirksrichter und einen Suppleanten zu wählen.

Die vorausgegangenen Wahlgänge haben bewiesen — wenn wir die vielen Vorschläge als Beweisgründe ansehen wollen — daß wirklich noch genügend Holz dazu vorhanden und auch der nächste Sonntag wird dem ernsthaften Wähler einen schweren Stand bieten, den Wägsten und Besten herauszufinden.

Wieder sind drei Vorschläge für die Bezirksrichterstelle und ebenso viele für die Suppleantenstelle gefallen und wenn wir uns die Männer beschauen, so müssen wir sagen, daß allesammt Kopf und Herz am rechten Fleck haben.

Wenn wir unsere Stimmen Herrn Großrath Huber in Gippingen geben, so geschieht es, weil wir finden derselbe sei in Geschäften amtlicher Art weniger überladen als Herr Schweri und daher auch, bezüglich der Zeit, eher in der Lage die Akten zu studiren und sich überhaupt dem Amte zu widmen wie es dasselbe erfordert und wie's der Bürger gerne hat.

Daß Hr. Gottfried Laube zum Kreuz in Zurzach als Suppleant ebenfalls der richtige Mann für die Stelle, brauchen wir denen, die ihn kennen nicht erst zu versichern und diejenigen die ihn nicht kennen sollten, dürfen ihm getrost ihre Stimme geben.

Zürich.

— Das wissenschaftliche Gutachten des gerichtlichen Experten, Herrn Prof. Wille in Basel, gelangt unter psychologischer Würdigung der geistigen Individualität Gottfried Kellers und gestützt auf die Zeugenaussagen dahin, daß Keller bei der Testamentserrichtung den bewußten Willen hatte, beziehungsweise des Vernunftgebrauchs nicht beraubt war. Damit ist der Prozeß voraussichtlich entschieden.

— Kleiderfund. In der Männerbodanstalt Enge wurde in einer Badezelle eine vollständige Mannskleidung aufgefunden, deren Inhaber unzweifelhaft ertrunken ist. Einer Visiten- und Trauerkarte zufolge, welche sich in den Effekten befand, dürfte der Verunglückte ein Eduard Bronner aus Basel sein. Der Postangestellte Ed. Bronner hat sich vor einigen Tagen mit Hinterlassung eines Kassenmankos von über 500 Fr. von Basel aus dem Staube gemacht.

Bern.

— Letzten Montag Morgen entlud sich über die Stadt Bern und Umgebung ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug nicht bloß in der Waffenfabrik auf dem Wylerfeld, sondern noch an verschiedenen andern Orten ein. So fiel kurz vor 8 Uhr ein Blitzstrahl auf das Dach des Bundesrathshauses (auf der Seite gegen das Casino), zerschlug einige Dachziegel und störte das elektrische Läutwerk, ohne im übrigen weitern Schaden anzurichten; weiter schlug der Blitz in das Sekundarschulhaus an der Brunngasse, in die Stämpfli'sche Buchdruckerei an der Längasse, in zwei Bäume der Promenade beim Bürgerspital und dann im Dorfe Muri in das Telegraphenbureau, wo die Scheibe der Blitzplatte zertrümmert und in das Bureau hinausgeworfen wurde, sowie in den Kirchthurm daselbst, der erheblich beschädigt ist. Es wurde von der Spitze des Thurmes der Halbmond herabgeschlagen und bei zwanzig Fensterscheiben in der Kirche wurden zertrümmert, unter diesen mehrere gemalte. Der Schaden soll sich auf mindestens 1000 Fr. betragen.

— Der bernische Regierungsrath hat beschlossen, für die Wasserbeschädigten des Kantons sofort eine allgemeine Liebesgabensammlung in's Werk zu setzen.

Luzern.

— In Luzern wird die Erbauung eines „katholischen Vereinshauses" geplant. Im „Vaterland" erläßt das Initiativkomite einen Aufruf zur Betheiligung am Bau durch Zeichnung von Aktien à 500 Fr. oder Uebernahme von unverzinslichen, nach 10 Jahren in jährlichen Serien auszulosenden Obligationen von 100 Fr. Die neue Gründung wird darin „eine Maßnahme von außergewöhnlicher Tragweite für die künftige Gestaltung des katholischen Lebens in der Stadt, im Kanton Luzern und in der gesammten Schweiz" genannt. In der Stadt insbesondere soll dadurch die Einheit, das Zusammenwirken der Vereine und die Fühlung unter den verschiedenen Volksklassen, „das zielbewußte Ineinandergreifen" der Vereinsaktionen gefördert werden.

Die Kosten eines solchen Hauses werden auf 700,000 Franken veranschlagt, und zwar 70,000 Fr. Kaufpreis für Grund und Boden, 520,00 Fr. Baukosten, 80,000 Franken für Mobiliar, 30,000 Fr. für Bauzins und Unvorhergesehenes. Die Gesammt-Kostensumme soll folgendermaßen beschafft werden: Durch Hypotheken 425,000 Fr., durch unverzinsliche Obligationen 75,000 Franken, durch Aktien 200,000 Fr. Es wird auf Einnahmen von zusammen 28,000 Fr. gerechnet (Magazinmiethe, Ertrag der Restaurationen und der circa 50 Fremdenbetten, Miethe des großen Saals, Beitrag des katholischen Gesellenvereins und anderer Vereine), während die Ausgaben auf 22,000 Fr. veranschlagt sind. Zur Verzinsung des Aktienkapitals bleiben 6000 Fr. übrig, was die Ausrichtung einer Dividende von 3 % gestatten würde. Noch diesen Herbst soll mit der Fundamentirung und im Frühjahr mit dem eigentlichen Bau begonnen werden.

— Die „Canaria Luzern" hat in der am 28. August abhin abgehaltenen Versammlung beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die „Canaria" im Dezember 1890 eine Lokalausstellung veranstaltete und Anfangs Oktober d. J. eine solche des ornithologischen Vereines für Luzern und Umgebung stattfinden wird, auf die Uebernahme einer schweizerischen Sing- und Ziervögelausstellung für 1892 zu verzichten, dagegen für das Frühjahr 1893 eine solche in Aussicht zu nehmen.

Solothurn.

— Am nächsten Sonntag findet im Kanton Solothurn die zweite Abstimmung über das Einführungsgesetz zum eidgen. Rechtstriebe statt. Das Gesetz schlägt in Bezug auf die fruchtlose Pfändung einen Mittelweg ein. Es will denjenigen gerecht werden, welche keine Einstellung im Aktivbürgerrecht wollen und denen, welche an den bisherigen Anschauungen festhalten und setzt daher eine Einstellung auf drei Jahre fest.

Gleichzeitig gelangt ein Gesetz über „Förderung der Viehzucht" zur Abstimmung, welches neue und praktische Bestimmungen über das Halten von Zuchtstieren bringt. Das Gesetz bringt erhöhte Prämien für gute Zuchtthiere.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 3. September war ziemlich stark und im Allgemeinen mit sehr schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 113 Kälber, 5 Schweine und 3 Schafe. Total 121 Stück. Handel bei gänzlichem Ausverkauf schon von Anfang des Marktes an sehr lebhaf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 92	bis	1. 34
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	52. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 80	„	—. 94
Fette Schafe per Kilo	„ —. 70	„	—. 84

Basselstadt.

— Im städtischen Spital starb fast 80 Jahre alt ein aus Karlsruhe gebürtiger Sonderling, der Zahnarzt Moor, der sich für einen zweiten Kaspar Hauser hielt und Jedermann, den er daran kriegte, mit endlosen Erzählungen der Intriguen unterhielt, die ihm von Seite eines süddeutschen Hofes gesponnen würden.

Schaffhausen.

— Das kleine, am nördlichen Ende dieses Kantons gelegene Dörfchen Bargen war in der Nacht vom Montag auf Dienstag der Schauplatz eines schauerlichen Verbrechens. Der dort stationirte Grenzaufseher und zugleich Zolleinnehmer Busenhart, ein Mann in den dreißiger Jahren, erschoß seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst. Der unglückliche Thäter wurde eines Dienstfehlers halber bestraft; es verlautet mit Fr. 20 Geldbuße und Versetzung nach Dießenhofen, welch' letztere am 1. September stattfinden sollte. Diese Strafe vermochten nun Busenhart und mit ihm seine junge, erst seit einigen Jahren angetraute Frau, von der man allgemein nur Gutes hört, nicht zu ertragen und Beide hinterließen Briefe, in welchen sie dieselbe als Grund für ihren fürchterlichen Entschluß angeben.

---

dert, hob sie die Arme aus der zischenden Flut. Es war ihr Hülferuf. Die Sterbensangst hatte ihr die Lippen convulsivisch geschlossen. Gedanken der Hoffnung kamen und erhellten auf Augenblicke wieder ihr wirres Denken, sie sah um sich wieder Sonnenlicht, die Gestalten auf dem Wege, am Ufer, dann aber war sie von den tosenden Wogen wieder erfaßt und niedergezogen worden in Dunkel und Nacht. War dieses das Leben, als sie die Blicke des treuen Hüters ihrer Jugend erkannte, der über sie niedergebeugt war, der sie umfaßt hielt?

Busenhart war früher Grenzaufseher in Hallau. Er wird von Bekannten als ein nicht durchaus solider, in aufgeregter Stimmung sehr lärmender und roher Mensch geschildert. Seine That erweckt wohl nicht bloß in den der Unglücksstätte näher gelegenen Orten, sondern wohl weithin allgemeines Entsetzen.

Tessin.

— In Airolo wurde von zwei Strolchen ein Behälter gewaltsam geöffnet, in welchem die Unternehmer Bianchi und Adamini ihre Sprengmaterialien aufbewahrt hatten und ein Quantum entwendet, darunter Dynamitkapseln. Auf dem Weg zum St. Gotthard spielten sie mit dem gefährlichen Zeug, bis plötzlich eine Explosion einer oder mehrerer solcher Kapseln erfolgte, die dem einen der Beiden die eine Hand zerschmetterte, so daß eine Amputation nöthig wird, und die andere übel zurichtete. In der Nähe des Hospizes herzukommende Leute nahmen sie in Empfang, erhielten aber auch zugleich telephonischen Bericht über den inzwischen entdeckten Diebstahl, worauf die Beiden nach Airolo zurückgeführt wurden.

Ausland.

Deutschland.

— Elektrische Kraftübertragung von Lauffen am Nekar. Der Neckar fährt bei Lauffen ungefähr im Mittel ein Wasserquantum von 45 Kubikmetern oder 45,000 Liter pro Sekunde und entspricht deßhalb etwa dem vierten Theil der Aare in der Gegend von Olten. Der Nekar hat kein bedeutendes Gefäll, allein der erfinderische menschliche Geist wußte sich zu helfen und hat denn auch herausgefunden, daß die mächtige Felsenbarre, welche bei Lauffen quer den Fluß durchzieht, sich vortrefflich zur Anlage eines Stauwehres eignen würde. Vermittelst dieses Wehres konnte in Lauffen eine effektive Fallhöhe von 3,400 Meter erzielt werden. Die moderne Technik hat eine Erhöhung des Stauwehrs für ausführbar gefunden und hat denn auch das Lauffener Wasserwerk bereits ohne Anstand die Konzession erhalten, bis auf 3,800 Meter die Fallhöhe zu vergrößern. Dank der Initiative von Privaten und der Unterstützung des Staates können nun in Lauffen künftig 1600 Pferdekräfte gewonnen werden. Von dieser Kraft sind bereits durch drei Turbinen zu 300 Pferde, im ganzen 900 Pferdekräfte nutzbar gemacht. 600 Pferdekräfte werden zum Betrieb der Lauffener Portland-Cement-Werke verwendet und 300 Pferdekräfte sollen auf elektrischem Wege nach Frankfurt geleitet werden.

Ohne die mächtige Felsbank, auf der sich ein solides Stauwehr konstruiren ließ, würde das Lauffener Wasserwerk nicht bestehen und namentlich nicht existiren, wenn sich der Privatinitiative der Staat und die Gemeinden hemmend in den Weg gelegt hätten. Das von Lauffen 15 Kilometer entfernte, gewerb- und handeltreibende Heilbronn müßte den Segen der elektrischen Beleuchtung entbehren, wenn das Wasserwerk in Lauffen kleinlichen Ansichten geopfert worden wäre. — So aber ist das Lauffener Werk ein lebendiges Beispiel geworden, ein Beispiel, das auch schweizerischen Staats- und Gemeindewesen zum Vorbild dienen könnte.

Neueres und Telegramme.

Schwyz, 3. Sept. Bei der Berathung der Vollziehungsbestimmungen zum eidgenössischen Konkursgesetz hat der Kantonsrath beschlossen, daß die Ehrenfolgen für den Schuldner nur durch gerichtliche Entscheidungen bestimmt werden können, auch kommt die ganze Vorlage zur Volksabstimmung.

Genf, 3. Sept. Laut einer Mittheilung an die „Tribune" behauptet Frau Burke, weder die Polizei in Montreux, noch die Schweiz im Allgemeinen beschimpft zu haben Als man sie als eine Dirne anredete, habe sie entrüstet eine Zeitung ergriffen und mit derselben dem Hotelbesitzer Chessex in's Gesicht geschlagen; sie habe Niemanden Auftrag gegeben, eine Entschädigung von 100,000 Fr. zu verlangen. Eine moralische Genugthuung genüge ihr. Uebrigens wolle sie sich auch noch mit einem Genfer Juristen über den Fall berathen.

London, 3. Sept. Der „Times" wird aus Shanghai gemeldet, daß gestern bei einem Ausfuhr in Itschang alle Missions- und sonstigen Gebäude der Fremden niedergebrannt sind. Menschen sind nicht umgekommen.

London, 2. Sept. Nach den neuesten Nachrichten aus Chile ist die Ordnung sowohl in Santiago, als auch in Valparaiso hergestellt. Die Garnison Coquimbo's zeigte ihre Unterwerfung an.

Paris, 2. Sept. Präsident Carnot empfing heute den Erzbischof von Reims. Der Klerus des östlichen Departements will anscheinend den bevorstehenden Besuch Carnot's benutzen, um republikanische Tendenzen kundzugeben.

München, 3. Sept. Die erste Lesung der Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Italien wird morgen beendet werden. Erst nach den sodann eingeholten Instruktionen läßt sich die Lage beurtheilen. Die bisherigen günstigen und ungünstigen Nachrichten überschreiten das Maß Doch wäre es unrecht, das Mehrgewicht auf die ungünstigen Nachrichten zu legen. Die nunmehrige Pause dürfte acht Tage oder etwas mehr dauern. Der Verhandlungen werden den ganzen September beanspruchen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Der hiesige Sängerbund hat bekanntlich vor circa drei Wochen einen Vereins-Ausflug nach Biel-Magglingen projektirt; verschiedene Hindernisse traten bisher der Ausführung desselben entgegen. In der letzten Sitzung hat nun dieser Verein beschlossen, von dem genannten Projekte für dieses Jahr zu abstrahiren, dagegen am nächsten Sonntag (bei günstiger Witterung) einen Nachmittags-Ausflug auf den Homberg bei Reinach vorzunehmen. Die Gründe, welche das erste Projekt rückgängig machen, sind namentlich darin zu suchen, weil einerseits der verflossene Sommer genügend festliche Anläße geboten hat, und andererseits die Tage jetzt schon ziemlich kurz erscheinen und sich schon die herbstlichen Nebel einstellen, und überdies kommt noch hinzu, daß man im Jahr 1891 von so vielen Eisenbahnunglücken zu lesen Gelegenheit bekommt, die jede Reiselust, namentlich bei der Frauenwelt, zurückdrängen muß.

Getreidebericht von Rorschach vom 3. Sept. Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00 29.50. Prima Ungarnweizen 28.00,—28.50. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 18.50—20.50. Alles per Mztr. Tendenz: Ruhig, Preise fest. Lagerbestand 31,328 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 51 Rp., 2½ Kilo Brod halbweiß 118 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abtel.	Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. relat. Feuchtigk.	Witterung
3.	Mittags 1 U.	+23,3	728,0	763,0	N 2	70	hell
3.	Abends 9 „	+17,7	727,7	762,7	W 1	100	hell
4.	Morg. 7 „	+16,4	729,8	764,8	S 0	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,8 °C. Maximum + 25,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,5 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 4. September 1891.
Situation erscheint momentan etwas unsicher, vorerst Gewitterbildung.

Ein berühmtes Heilverfahren.

Kostenfrei für Jedermann hat die Direktion der Sanjana-Company zu Egham — England — eine neue Auflage der Sanjana Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. Die Sanjana Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, chronischem Lungencatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberkulöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-Leiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn W. Fischer zu Basel, und sollte daher Niemand verfehlen sich dieselbe rechtzeitig anzuschaffen.

Instruktive Zeugnisse.

An die zahlreichen amtlich beglaubigten Zeugnisse, welche jedem Exemplare der Heilmethode beiliegen und die zuverlässige Wirkung dieses Heilverfahrens auf allen Krankheitsgebieten nachweisen, reihen sich heute wiederum nachstehende Anerkennungen:

Erstaunlicher amtlich beglaubigter Erfolg bei einem vorgeschrittenen Nerven- und Rückenmarks-Leiden. Patientin hatte 9 Jahre gegen das schrecklichste Uebel vergeblich gekämpft und war trotz aller angewandten Mittel soweit gekommen, daß sie thatsächlich nicht mehr gehen oder stehen konnte. — Welch erstaunliche Umwandlung die Sanjana Heilmethode nach kurzer Anwendung in diesem schweren Falle bewirkte, beweist nachstehender, von dem wohllöbl. Magistrat der kgl. bayer. Stadt Rosenheim amtlich bealaubigter Bericht:

Frau Babette Geiger zu Rosenheim (Bayern) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Unterzeichnete bezeugt, daß durch Anwendung der Sanjana Heilmethode in der kurzen Zeit von 5 Wochen bei ihrem mehrjährigen schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden eine erstaunliche Besserung erzielt worden ist. Nicht nur das Allgemeinbefinden ist erheblich gebessert, sondern auch die Kräfte haben so zugenommen, daß ich jetzt im Stande bin, mich ohne Stütze aufrecht zu erhalten und sogar eine Strecke zu gehen. Das Zittern hat aufgehört und das schmerzhafte Ziehen in den Armen hat bedeutend nachgelassen. Ich kann daher Gott und dem Sanjana-Institut nicht genug für die mir gewordene Hilfe danken. Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet sich ergebenst

Babette Geiger, Bahnschreinersgattin.

Nachschrift. Indem ich Ihnen dieses mit Gewissenhaftigkeit ausgefertigte Zeugniß überreiche, kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mittheilen, daß ich den Gang zur Ortsbehörde, wohin ich doch 12—15 Minuten gehen mußte, selbst unternommen habe, das Zeugniß wurde mir auch sogleich beglaubigt, denn es wundert sich Jedermann, daß ich jetzt im Stande bin allein zu gehen.

Eclatanter amtlich beglaubigter Erfolg bei einem schweren chronischen Lungenleiden (ausgesprochene Tuberculose). Patient hatte 2 Jahre vergeblich gegen die zerstörende Krankheit gekämpft. Durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode gelang es jedoch in kurzer Zeit, wie nachstehender amtlich bealaubigter Bericht nachweist, den destructiven Prozeß zu zerstören und vollständige Heilung herbeizuführen.

Herr Oekonom Franz Stendel zu Gr. Mangeldorf b. Jerichow (Pr. Sachsen) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) amtlich bealaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher und Ortsschulzen Wilke zu Gr. Mangelsdorf b. Jerichow. Hochwohllöbl. Direktion: Nachdem ich Ihre wirklich so heilbringende Kur beendet habe und durch dieselbe auf wunderbare Weise von meinem 2jährigen chron. Lungenleiden (Tuberculose) wieder hergestellt worden bin, fühle ich mich auf das allerdringendste veranlaßt, Ihnen meinen innigsten und wärmsten Dank darzubringen, denn nach irdischem Beistand bin ich nur durch Ihre Hilfe und Ihren guten Rath wieder zur völligen Genesung gelangt; ja ich bin so außerordentlich gut geheilt, daß ich schon 5 Wochen nach Beendigung der Kur auf der Militäraushebung zur Artillerie angesetzt worden bin. Mein Körpergewicht hat allmählig bis auf 170 Pfund zugenommen, die Kräfte steigen fortwährend, auch Appetit und Schlaf sind sehr gut. Nach solch schneller Rettung kann ich es gar nicht unterlassen, der Sanjana-Company meinen aufrichtigsten tausendfachen Dank nochmals zu erstatten. Ihrer großen Hilfe gegenüber kann ich ja nur außerordentlich Kleines thun. Allzeit und gerne bin ich bereit, durch Empfehlungen Ihre werthe und unübertreffliche Heilmethode überall zu verbreiten und dadurch den Menschen in Ihrer Kur einen wirklichen Lebensretter zu bringen.

In dankbarer Hochachtung
Gr. Mangelsdorf b. Jerichow (Pr. Sachsen), 8. April 90.
Franz Stendel, Oekonom.

Weiterer eclatanter Erfolg bei einem schweren Nieren- u. Rückenmarksleiden, welches sich durch Gürtelgefühl blitzartige (lancinirende) Schmerzen, schwere Motilitäts-Störungen (Unfähigkeit zum Gehen) und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Patient war gänzlich arbeitsunfähig geworden und erhielt durch Anwendung der Sanjana-Heilmethode, wie nachstehender Originalbericht nachweist, so weit Kraft und Gesundheit zurück, um seinem Berufe wieder nachgehen zu können.

Herrn Wilhelm Haist zu Oberndorf a. Nekar am 21. Jan. 1891.

Hochgeehrter Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen die freudige Mittheilung zu machen, daß sich mein Zustand soweit gebessert hat, daß ich ohne Stock gehen kann. Der Arzt, welcher mich früher in Behandlung hatte, hat sich ganz verwundert. In aufrichtigster Dankbarkeit

Nerdingen a. Rhein, 5. Februar 1889. **J. Janzen.**

Amtlich beglaubigter Erfolg bei einem hartnäckigen nervösen Verdauungsleiden. — Die Krankheit hat sich über 9 Monate ausgedehnt und wurde trotz aller angewandten Mittel anstatt besser, immer schlechter; da hatte der Patient Gelegenheit, die Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei einem bekannten Herrn Gottfried Nitsch zu Albrechtsdorf bei Reddenau (Ost-Pr.) (welcher durch die Sanjana-Heilmethode von einem vorgeschrittenen Lungenleiden verbunden mit Gastralgie geheilt wurde) zu beobachten, entschloß sich, dieses Heilverfahren ebenfalls zur Anwendung zu bringen und wurde durch dasselbe wie nachstehender amtlich beglaubigter Bericht lehrt ebenfalls gänzlich wieder hergestellt.

Herr G. Kirstein auf Mühle Konnegen b. Heilsberg (Ost-Pr.) an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England), amtlich beglaubigt durch Hrn. Gemeindevorsteher Poschmann. Hochverehrte Direktion! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mittheilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hatnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesundheitsfarbe zurückerhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewendet hatte, so bin ich fest überzeugt, daß ich meine Heilung einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche in unserer Gegend von Allen so hoch gepriesen wird, zu verdanken habe. Mit dem aufrichtigstem Dank verbleibe ich

Hochachtungsvollst **G. Kirstein.**

Weiterer Erfolg bei einem vorgeschrittenen Stadium der Lungenschwindsucht, welches sich durch Athmungsbeschwerden, starken Husten und Blutauswurf, Nachtschweiß und andere gefährliche Symptome äußerte. Patient hatte Hoffnung und Muth sinken lassen, gelangte trotzdem aber Dank der Sanjana-Heilmethode wiederum zu einer relativ guten Gesundheit, wie nachstehender Originalbericht beweist.

Herr Wilhelm Haist zu Oberndorf a. Nekar an die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeschätzte Direktion! Nachdem ich ihre heilkräftige Kur beendigt habe, kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß dieselbe auch bei mir von günstigem Erfolge gewesen ist. Ich fühle mich Gott sei Dank wieder ordentlich gut, so daß ich meinem Berufe vollkommen nachgehen kann. Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für Alles, was Sie an mir gethan haben und seien Sie überzeugt, daß ich Ihr Institut allen ähnlich Leidenden stets empfehlen werde.

Hochachtungsvollst
Oberndorf a. Nekar am 21. Jan. 1891. **Wilhelm Haist.**

Weiterer erstaunlicher Erfolg bei einem vorgeschrittenen chronischen Lungenleiden, welches sich durch Athmungsbeschwerden, Husten und Auswurf, Rasselgeräusche, fieberhafte Zustände, allgemeine Schwäche und andere charakteristische Erscheinungen äußerte. Die Veröffentlichung dieses Falles geschieht auf besondern Wunsch der hochstehenden Patientin.

Fräulein Marie von Hanstein zu Königsberg (Pr.) Tragheimer Kirchenstraße 48 schreibt: Der Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England) fühle ich mich, nachdem die Kur so glücklich beendet ist zum tiefsten Danke verpflichtet. Kaum glaubte ich, daß bei einem schweren schon so tief eingewurzelten Lungenleiden noch Hilfe möglich war, und doch hat mich Ihre Behandlungsweise vollständig wieder hergestellt. Ich fühle mit vollständig gesund und werde mich stets des Sanjana-Institutes mit inniger Dankbarkeit erinnern, und sollte mich noch später etwas an mein früheres Leiden mahnen, so weiß ich, daß diese für jeden Menschen so wohlthätige Anstalt mir sichere Hilfe bringt.

Möge mein Zeugniß so weit möglich Verbreitung finden. Dieses ist mein auf-

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Heute keine Probe.

Steigerung über die Riedstreue

auf den Aarschächen der Stadt Aarau, **Dienstag den 8. dies,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Bureau der

Aarau, 2. Septbr. 1891.

Forstverwaltung

Die Einbezahlung

von Holzgeldern, Waldfeldzinsen, Pachtzinsen für Garten- und Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Conzessionsgebühren u. s. w. an die Forst- und Landkasse, hat **bis 10. dies** um so sicherer stattzufinden, als nach verflossenem Termin das rückständige Holz und Pachtland an Dritte vergeben oder die Conzession gekündet werden müßte.

Aarau, 1. Herbstmonat 1891.

Die Forst- & Landverwaltung.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Joh. Schärer,** Wirth zur Aarfähre in **Biberstein** werden am **nächsten Samstag den 5. September Nachmittags 2 Uhr** auf der **Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten** im Betrage von ca. **Fr. 420** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 2. Sept. 1891.

4001 **Die Geldstagsbehörde.**

Junges fettes Schaffleisch

empfiehlt 4014

J. Mattenberger, Metzger.

Dürre Schüfeli Rippli & Hammli

empfiehlt 3991

A. Gamper, Metzger.

Schönes junges Schaffleisch frische Rindsleber

empfiehlt 4012

Siegrist-Rymiker, Rathhausgasse.

Ganz junges fettes Kuhfleisch sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4016

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Prima Kalbfleisch & Bergschaffleisch

empfiehlt 3990

Ad. Gamper, Metzger.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Frische Eier

solange Vorrath 12 Stück à **Fr. 1.**

4002 **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Jägerhemden / Velohemden

in Ia. Qualit.

empfiehlt 3993

M. Bolliger-Manger.

Lehrlings-Stelle

offen, für einen gut geschulten Knaben rechtschaffener Eltern auf dem Bureau der Brauerei Felsenkeller Lenzburg. 3974

Ober-Entfelden, 4. Septbr. 1891.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit, sowie beim Hinscheide unseres lieben Verstorbenen

Samuel Haberstich, Lehrer

und für das ehrende Grabgeleite dankt den Verwandten, Bekannten, Collegen des Dahingeschiedenen, wie auch dem Titl. Männerchor und den Schülern für Ihre tröstenden Gesänge, und die schönen Blumenspenden

Die tieftrauernde Familie Haberstich.

Stadtmusik Aarau.

Concert

Sonntag 6. Sept. 1891, Nachm. 3 Uhr

bei günstiger Witterung auf dem

Alpenzeiger.

Eintritt für Ehren- & Passivmitglieder gegen Vorweisung der Ausweiskarte frei. — Nicht-Passive **50 Cts.** per Person.

Schützengesellschaft Aarau.



Sonntag, den 6. September:

Gemeinsamer Schießtag mit dem Feldschützenverein Basel auf „Ramsach“.

Abfahrt von Aarau: Vormittags 7. 51.

Friedhof; Unterhalt der Gräber.

Trotz Publikation vom 10. März ist die Besorgung von vielen Gräbern auf dem Friedhof dem Friedhofgärtner bis heute noch nicht in Auftrag gegeben. Derselbe sieht sich deßhalb zu einer zweiten Einladung veranlaßt, ihm die bezüglichen Aufträge **bis 10. ds.** zu kommen zu lassen.

Aarau, 3. September 1891. **Der Friedhofgärtner.**

Vorschlag

zur Wahl eines Mitgliedes des Bezirksgerichts Zurzach.

Titl. Wählerschaft des Bezirks!

Sonntag den 6. d. Mts. haben wir an Stelle des zurückgetretenen Hrn. A. Hauser von Leuggern eine Ersatzwahl zu treffen. Daß eine neue Wahl consequenterweise dem gleichnamigen Kreise wiederum angehören soll, ist offenbare Thatsache. Die Frage kann nur diejenige sein, aus den, diesem Kreise angehörenden Gemeinden, die richtige Persönlichkeit zu finden, die bezüglich der Frage über „Mein und Dein“ nicht nur zu urtheilen vermag, sondern auch selbstständig und unabhängig genug ist, dies Prinzip stetsfort verfolgen zu können. Wir freuen uns diesfalls einen Gewährsmann in der Person des

Herrn Mathäus Jehle, alt Ammann von Leibstadt

zu besitzen.

Dieser Mann bekleidete volle 18 Jahre das Amt eines Gemeindeammanns. Uneigennützig waltete er seines Amtes. Verschiedene Schöpfungen im Schul-, Polizei- und Kirchenwesen sind ausschließlich sein Werk. Er ist ferner Volksmann, nebenbei mit der Kenntniß des Gesetzes vollständig ausgerüstet, so daß derselbe alle Eigenschaften besitzt, die ein Richter in sich vereinigen soll. Wir halten Anpreisungen überflüssig. Die reichen Erfahrungen, gepaart mit einem strengrechtlichen Charakter, sowie das leutselige Wesen empfehlen den Vorgeschlagenen selbst.

Zum Schluße sei noch bemerkt, daß die Gemeinde Leibstadt vermöge der im Bau begriffenen Eisenbahnstation dem Bezirkshauptorte bedeutend näher gerückt wird. Die Entfernung bildet deshalb kein Grund, die aufgestellte Candidatur zu übergehen.

Wer daher dem Gericht eine tüchtige Kraft und einen unparteiischen Richter zusichern will, schreibe am Wahltage auf seine Stimmkarte

Herr Mathäus Jehle, alt Ammann von Leibstadt.

Viele Wähler.

Pachtsteigerung über das Beundtland auf dem Brügglifeld

am Stadtbach, bei Brunners Pintenwirthschaft: **Dienstag den 8. ds.,** Nachmittags 2 Uhr. Sammlung bei der Brunner'schen Pintenwirthschaft. Pachtliebhaber für dieses gutgelegene und ergiebige Pachtland sind freundlich eingeladen. 3999

Aarau, 2. September 1891.

Die Landverwaltung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Pilsner Bier.

Das **ächte Pilsner Bier** aus dem „Bürgerlichen Bräuhaus“ in **Pilsen** wird von heute an in **Aarau** bei

Frau J. Randegger-Wirth

z. Bayrischen Bierhalle

offen vom Fass verzapft.

Aerztliche Autoritäten empfehlen das **Bürgerliche Bräuhaus-Bier** nachdrücklichst als ein der Gesundheit im hohen Maasse zuträgliches Getränk.

Wir empfehlen den Freunden eines ächten Glases Pilsner Biers die Ausschankstelle in **Aarau** bestens.

Achtungsvoll

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

Gegründet im Jahre 1842.

☞ Mit obiger Anzeige verbinde ich die Empfehlung für das wie bisher in der **Bayrischen Halle** ausgeschenkte und in Flaschen zu beziehende

Münchener Franziskaner-Bräu.

Hochachtungsvollst

Frau **Randegger-Wirth.**

Alle Arten

Stickereien, Häckeleien, Montirungen,

wie sämmtliche dazu gehörenden **Materialien** der vorzüglichsten Qualität empfehlen in reichhaltigster Auswahl 4011

Schwestern Förderer, Rathhausgasse.

Ein treues fleißiges **Mädchen,** das noch nie gedient hat, wünscht Stelle als 4005

Zimmermädchen.

Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht.

Ein **Logis** von 3 großen oder 4 kleineren Zimmern im Freien. Offerten Chiffre J. S. Nr. 166 mit Preisangabe befördert die Expedition dieses Blattes. 4006

Zu vermiethen.

An eine kleine Familie ein **Logis** von 3 Zimmern, Wassereinrichtung und übrigem Zubehör, für sofort oder später. 4017

Zu erfragen bei der Expedition.

Schützen-Thaler, Medaillen, Münzen

einzeln, wie ganze Sammlungen kauft: 4007

Rudolf Weber, Ob.-Ottikon bei Wetzikon.



Pferde-Steigerung.

Mit gehöriger Bewilligung und unter amtlicher Aufsicht, läßt Unterzeichneter öffentlich und freiwillig gegen Baarzahlung versteigern

Dienstag 15. September Vormittags 10 Uhr bei den **Casernen-Stallungen Luzern circa 30 Pferde** (H. 2875 Z.) von guter Qualität und zu jedem Dienste tauglich.

Die Mehrzahl im Alter von 5—6 Jahren. 4008

Luzern, im September 1891.

Th. Schwegler, Pferdelieferant.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

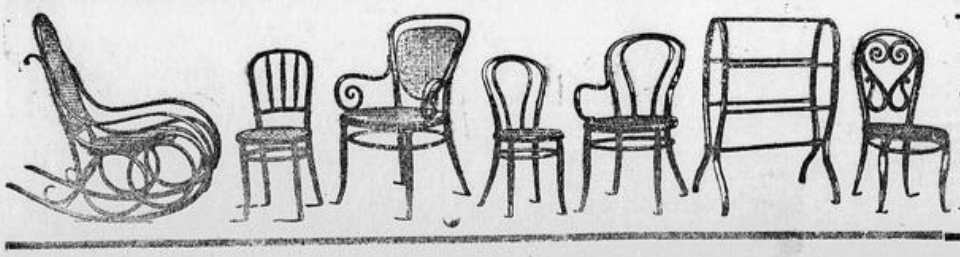
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Portemonnaies, Toursister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia. Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Aarau, Samstag 5. September 1891. № 208. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Auf dem Welttheater haben sich in den letzten Tagen bemerkenswerthe Scenen entrollt und andere vorbereitet. Man könte das gegebene Stück „Krieg im Frieden" betiteln. Wirklicher, blutiger Krieg hat sich an den Ufern des stillen Weltmeeres abgespielt.

Ueber die Zustände in Chile wurde s. Z. hier berichtet, ebenso über die Niederlage des gewaltthätigen Präsidenten Balmaceda. Was weiter zu sagen ist, wäre eine Nachlese über die Kriegswehen, die Plünderungen des Pöbels und das ausgeübte Standrecht der neuen Regierung an ihren ehemaligen Gegnern und dem Diebsgesindel. Es geht nun in Chile, wie überall. Nachdem die Truppen des Congresses Erfolg gehabt, fallen der neuen Regierung die Anhänger der früheren zu. Das Land wird sich nach und nach beruhigen und nach dortiger Gewohnheit wird gelegentlich wieder ein General oder Präsident den andern absetzen wollen.

Inzwischen haben die Chilenen für die erfindungsreichen Europäer das Lehrgeld für die kleinkalibrigen Gewehre und das rauchlose Pulver bezahlt. Dienstfertige Europäer haben nämlich den Congreßtruppen eine Schiffsladung Mannlicher-Gewehre und rauchloses Pulver zugeführt. Beide haben sich „vortrefflich" bewährt und die kleinen Geschosse arbeiteten mit der gewünschten Sicherheit. Die mit denselben erzielten Schußwunden seien sehr reinlich und sauber, haben scharfe Ränder, und die Aerzte kommen nicht mehr in die fatale Lage, einen Verwundeten damit zu quälen, die Kugeln auszuschneiden. In der Schlacht bei Valparaiso habe es sich gezeigt, daß die neuen Geschosse den Mann hübsch durchbohren, daß sogar ein Geschoß drei Mann niederstrecke.

Während die Chilenen die Aera des rauchlosen Pulvers mit blutigem Ernste einleiteten, treten die europäischen Staaten allerwärts im friedlichen Kriegsspiel in dieselbe. In Frankreich finden große Manöver mit Truppenmassen statt wie noch nie. Die Franzosen wollen sich in großem Style auf den Krieg vorbereiten. In Deutschland sind aller Enden große Manöver im Gange, die Marine „übt" und das Landheer „übt", der Kaiser eilt von seinen Manöverfeldern zu denjenigen seines Verbündeten nach Oesterreich. Die Herren grüßen und küssen sich herzlich, und was sie auf Schloß Schwarzenau in Niederösterreich weiter ausmachen, erfährt die Welt nicht. Am nächsten Montag wird Kaiser Wilhelm in München einziehen und sodann den Manövern der gesammten bairischen Armee beiwohnen. Diese bewegen sich auf engbegrenztem Gebiete in der Nähe von München.

Auch in der friedlichen Schweiz ist auf die Saison der Feste diejenige des Kriegs im Frieden gefolgt. Die Regimenter üben im Schweiße ihres Angesichts sich in der Anpassung an die neue Exerzierblouse, das neue Reglement und das neue Gewehr und die Krieger sprechen mit Wärme und Anerkennung von der neuen Dreiheit, bei der die Losung: „Praktisch" jedem Wehrmann einleuchtet. Draußen in der Ostschweiz messen sich die fortgeschrittensten Eidgenossen, die Zürcher und Thurgauer, St. Galler, Appenzeller und Schaffhauser. In diesen ostschweizerische Kern sind Truppen aus Aargau (Batterie 31 u. 32) und Schwyzertruppen eingeschoben. Diesen Truppen des Auszuges wurden auch solche der Landwehr zugetheilt, das Infanterie-Regiment 3 aus dem Waadtlande und das Infanterie-Regiment 29 aus Glarus, Schwyz und Uri.

Das Manövergebiet ist der Terrainabschnitt Winterthur-Stammheim-Weinfelden-Wyl; seine südliche Grenze bilden Landstraße und Eisenbahn Winterthur-Wyl, seine nördliche etwa die Wasserscheide auf dem breiten Hügelzuge, welcher zwischen die Thur und den Untersee hineingelagert ist; es ist, abgesehen von der Thurebene, welche mitten darin liegt, zum größten Theil ein hügeliges Gebiet mit vielen Kulturen.

Man scheint nicht allen Schlachtenbummlern zu trauen und hat daher zum ersten Mal heuer auch ein Feldgendarmeriekorps eingestellt, wozu Zürich 40, St. Gallen 20 und Thurgau 8 Mann aufgeboten haben; es hat sich nur mit Leuten zu beschäftigen, die auf verbotenen Pfaden wandeln.

Ebenfalls zum ersten Male wird ein Wechsel in den höhern Kommandostellen stattfinden, so daß vielen Offizieren Gelegenheit geboten ist, die Kriegskunst als obere Befehlshaber zu üben, und zu guter Letzt wird das ganze Manöver unter der Herrschaft des neuen Reglements und des rauchlosen Pulvers durchgeführt. Die Schlußberichte über den diesjährigen Truppenzusammenzug werden also in mancher Beziehung Interessantes zu sagen haben.

So knallt und knattert es nun überall „rauchschwach". Auch am politischen Horizonte steigen schwache Rauchwölklein auf. Die Staatsmänner des Dreibundes hatten sich den Anschein gegeben, als legten sie wenig Werth auf die französisch-russische Freundschaft. Allein es ist ihnen doch ein unbehagliches Gefühl geblieben. Die deutschen Zeitungen haben den 2. September, den Sedantag, mit ernsten, fast beklommenen Gefühlen gefeiert, mit dem Gefühle, das Reich könnte nochmals einen Waffentanz zu bestehen haben.

Die Russen scheinen nicht nur an Verbrüderungsfeste mit Frankreich zu denken, sondern auch daran, sich die französische Freundschaft rasch zu Nutze zu machen. Englische Blätter haben berichtet, die Russen hätten den türkischen Sultan „überlöffelt" und ihm die freie Durchfahrt ihrer Kriegsschiffe durch die Meerenge der Dardanellen abgenöthigt. Nun soll nach den Abmachungen welche 1856 nach dem Krimkriege und in einer solchen von 1870 das Schwarze Meer neutral und die Dardanellen, die Durchfahrt in das Mittelländische Meer für Kriegsschiffe verboten sein. Man nimmt die heutige Behauptung der Engländer, die Russen wollen diese Verträge brechen, zwar nicht als baare Münze. Wer aber wollte heute den Russen das ernstlich wehren, oder wer will ihnen wehren, Aktien des Suezkanals aufzukaufen, um mit den Franzosen Gemeinschaft zu machen? So viel steht fest, daß heute Frankreich keinen Canrbert und keinen Pelissier mehr nach der Krim mit den Engländern und Türken gegen die Russen schickt. Mag die „Dardanellenfrage" auch noch ruhen; sie kann den Ausgangspunkt für einen gewaltigen Brand geben; denn mit ihr hangen die Interessen Oesterreichs und Italiens zusammen. Wird das letztere noch durch die fortwährenden Klagelieder der Anhänger des Papstes nach Rückgabe Roms belästigt, so ist seine Lage keine beneidenswerthe, denn viele glauben, Frankreich, wo die Geistlichen heute der Republik gar liebreich das Kinn streicheln, könnte sich dereinst für den Papst erklären.

Eidgenossenschaft.

— Der schweiz. landwirthschaftliche Verein erläßt eine Konkurrenzeröffnung über die Erstellung von zwei Preisschriften, betitelt: a) „Ueber die Katastervermessung für die Landwirthschaft." b) „Die schweiz. Viehzucht und Viehhaltung, eine Volksschrift."

Die Arbeiten über das erste Thema sind bis zum 1. März 1892, diejenigen über das zweite Thema bis 1. November 1892 dem Präsidenten des Vereins, Hrn. Reg.-Rath Nägeli in Zürich, einzureichen.

Ein mit dem Motto der Arbeit versehenes Couvert hat den Namen des Verfassers zu enthalten und bleibt bis nach Feststellung der Preise verschlossen in Handen des Vereinspräsidenten.

Die Arbeiten werden vom Vorstande des schweiz. landw. Vereins gewählten Preisgerichten übergeben.

Die prämirten Arbeiten bleiben Eigenthum des schweiz. landw. Vereins mit Umänderungs- und Veröffentlichungsrecht.

— Verband schweiz. Büchsenmacher und Waffenfabrikanten. Am 30. Aug. letzthin versammelten sich in Bern eine Anzahl schweizer. Büchsenmacher und Waffenfabrikanten, um gemeinsam

38

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Ja. So viel konnte sie aber kaum denken, als der Pfarrer sie vom Tode in den Wellen gerettet hatte, die Holzsparren am Mühlenwehr hatten ihre Kleider erfaßt und den Körper festgehalten, bis der kühnherzige Mann nachgesprungen, sie erfaßt und mit jugendlicher Anstrengung vollster Manneskraft sich mit ihr bis zum Ufer durchgerungen hatte? Das wußte aber Hertha nicht. Es war nur ein Streifen der Gedanken, ein gebrochener Blick in den Abendhimmel, ein unnennbares Gefühl des Erwachens zum Leben, als der Pfarrer dem Tode seine Beute entrissen, sie auf das Gras am Ufer niedergelegt hatte, bis der Wagen auf der Straße ankam und sie zu sich aufnahm und nach dem Pfarrhause brachte.

Dann kamen vier Wochen, die martervollste Zeit des ganzen Lebens der alten Frau, eine Zeit, wo der Arzt der Richter über Menschenglück und Dasein wurde. Frau von Walis hatte die berühmtesten Aerzte aus der Hauptstadt an das Krankenbett Hertha's kommen lassen. Alle waren über die Ursache des unaufhörlichen Fieberparoxysmus, in dem sich das Mädchen befand, klar, nämlich darüber, daß der Krankheit die höchste Anspannung, die tiefsten Erschütterungen jener geheimnißvollen Kräfte, in denen Seelisches und Körperliches sich berühren, vorhergegangen sein mußten, aber was den Ausgang betraf, antworteten sie auf die angstvollen Blicke, auf die fast sichtbaren Herzschläge der Großmutter, mit Schweigen, mit Achselzucken.

„O, mein Freund," stöhnte in derartigen Augenblicken oft die alte Frau, mit ihren fieberheißen Händen die des Pfarrers erfassend, „o, was muß ich in meinem Leben für Sündenschuld begangen haben, unwissend, außer meinem Bewußtsein, daß ich so furchtbar leiden muß, daß ich so schwer heimgesucht werde! Ich würde ja gerne sterben, wenn ich nur wüßte, daß mein Kind am Leben bliebe! O, dieses Kind! Wie hätte ich wissen können, wie tief sie mir in's Herz gebettet ist!"

Frau von Walis büßte an diesem Krankenbett die ganze Schuld ihres Lebens ab. Sie hatte sich die Pflege Herthas nicht nehmen lassen, obwohl die Pfarrerin und Gertrud sie darin wacker unterstützten. Die Mahnungen, daß sie sich schonen möchte, daß die Nachtwachten ihre Kräfte erschöpften, fielen auf unfruchtbaren Boden, sie hielt wacker im Warten der Liebe aus. Seit einigen Tagen war Hertha ruhiger geworden. War es die überstandene Krisis, bedeutete sie das Aufsteigen zum Leben oder das Niedergehen zum Tode? Die Aerzte erklärten, noch keine sichere Diagnose geben zu können, die Krankheit spottete, wie sie widerholt bemerkten, allen ihren persönlichen Erfahrungen, allen Gesetzen der Wissenschaft. Es war eine heimtückische Macht, die sich dieses Lebens bemächtigt hatte. So lange die Fieberdilirien Hertha's anhielten, so lange war die großmütterliche Natur frisch und klar geblieben. Nun aber Hertha still in ihren Kissen lag, schienen die Fieberphantasien der Enkelin sich der Großmutter mitzutheilen. In einem halbwachen Schlafraum sah sie sich in die Zeit zurückversetzt, wo sie, „die stolze Greth," im Fenster lag hinter dem alten kunstvollen Eisengitter, wie da die Gedanken ihres hochfahrenden Sinnes, ihres starken Bewußtseins und ihrer kecken Zuversicht hinaus in die enge Straße, in die weite Welt gingen. Dann aber sah sie sich plötzlich vor ihrem stattlichen Hause in der Handelsstadt, und aus einem der Fenster beugte sich ebenfalls eine Gestalt, eben so jugendlich schön wie sie selbst war, mit denselben Gedanken und Empfindungen im Ausdruck des Gesichts, im Blicke des Auges. Und diese schaute höhnisch zu ihr herab und sprach: Du glaubst wohl, ich sei Hertha? Nein ich bin ja nur Dein eigen Ebenbild, „die stolze Greth," aber noch schöner, noch klüger, noch herrischer als Du. Bleibe Du nur draußen, zwei so harte Köpfe wie wir vertragen sich nicht, die vertragen sich mit Keinem auf der Welt und wenn sie Einen gern haben möchten, dann —" dann tönte plötzlich ein lautes Schluchzen in ihr vom Traume umfangenes Ohr, wo sie Arme erhoben sich wehklagend über dem schönen Jugendhaupt. „Die stolze Greth muß hinab," tönte eine gellende Stimme," und weiter fühlte sie sich plötzlich von diesem umfaßt und mit gellendem Schrei in die Fluth hinabgezogen, in die gährende, grausige Tiefe, in einen Schlund des Todes.

Als die alte Frau von dem Schreck erwachte und um sich sah, war es heller Tag um sie. Die Sonne warf durch die grünen Weingelände ihre Strahlen in die stille Stube und auf dem weißen Lager, da lag eine Gestalt; sie hatte die Züge und Schönheit von Hertha behalten, aber was aus ihr schaute, war etwas Anderes, Neues, Verklärtes.

„Großmutter!" ließ sich eine schwache Stimme vernehmen. Wie drang dieser Ton an das Ohr der alten Frau! Es war kein Sterbelaut, es war ein Laut, klar, frisch und warm aus Herz und Geist heraus. Wie eine Jubelkunde der Genesung traf er das Herz der fast schon verzweifelnden treuen Wärterin.

„Was willst Du, mein Herzenskind?"

„Die Sonne sagt mir guten Tag! Sieh, sieh, der Strahl kommt immer näher, er hüpft auf mein Bett, er küßt mir die Hände. Ach, wie süß, wie wohlig! Mir ist, als wäre ich lange im Dunkeln gegangen"

„Ja, ja, Du warst krank, mein Kind, aber nun wirst Du bald ganz gesund sein —"

die allgemeine Lage und die Interessen des Berufs zu besprechen. Zugleich wurde auch die Gründung eines eigenen Vereins besprochen, welcher sich dann auch unter dem Titel „Verband schweiz. Büchsenmacher und Waffenfabrikanten" definitiv konstituirte.

— Hebung der Rindviehzucht. Das schweizerische Landwirthschaftsdepartement hat letzter Tage den Kantonsregierungen den Entwurf einer Verordnung über die Hebung der Rindviehzucht durch den Bund zugesandt. Der Entwurf verfolgt als Ziel, die Erhaltung und zweckmäßige Verwendung des besten männlichen Zuchtmaterials und die Erzeugung möglichst vieler und werthvoller Zuchtstiere. Die vom Bunde für Hebung der Rindviehzucht ausgesetzten Kredite sollen demnach verwendet werden: 1. Zur Erhöhung der von den Kantonen verabfolgten Zuchtstierprämien (eidgenössische Beiprämien), und 2. für Unterstützung derjenigen Einrichtungen, welche die Erzeugung leistungsfähiger Zuchtstiere und die Beibringung eines glaubwürdigen Abstammungsnachweises für dieselben bezwecken. (Prämirung von Zuchtrindviehbeständen, Beiträge an die Kosten amtlicher Zuchtbuchführung.)

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. (Korr.) Das gestern zum Wiederholungskurs hier eingerückte Infanterie-Regiment Nr. 20 zählt Stab und übrige Offiziere inbegriffen: Bat. 58 769 Mann, Bat. 59 811 und Bat. 60 659, zusammen 2239 Mann und 22 Reitpferde.

— Aarg. Lehrerpensionsverein. Wir erhalten folgende Einsendung: Statutenrevision. Antrag 5 lautet: „Die Direktion soll der nächsten Generalversammlung Statuten zur Berathung vorlegen, welche diesen Grundsätzen gemäß revidirt sind."

So steht der Antrag im Manuskript, welches dem Aktuar der kant. Konferenz behufs Drucklegung zugesandt worden ist. Das Cirkular ist mir erst heute zu Gesicht gekommen.

Lenzburg, 3. Sept. 1891.

Der Referent: Keller.

— Einen Wink mit dem Zaunpfahl erhält die aarg. Lehrerkonferenz in der „N. Z. Z." Jene versammelt sich am 10. September in Aarau. Sie werde über die „Hebung des Volksgesanges" reden und beschließen, einen neuen Vorstand zu wählen.

„Es ist sehr zu wünschen, daß dazu die richtigen Männer erkoren werden. Das Amt des Präsidenten ist durch Tod frei. Es läge sicherlich im Vortheile der Lehrerschaft, wenn sie an ihre Spitze wieder einen energischen, aber nicht leidenschaftlich erregten Mann von gesetztem Charakter berufen würde," räth ein Korrespondent jener Zeitung.

— Zofingen. Hier ist am Donnerstag die 3 Verwaltungskompagnie, Berner, eingerückt; am Samstag folgt das 3 Trainbataillon.

— Bremgarten. * Am Sonntag den 6. September wird der Bezirks-Wirthsverein Bremgarten« Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zum „Bären" zusammenkommen. Herr Fürsprech Lehner aus Baden wird über ein sehr zeitgemäßes Thema referiren.

— Jonen. Im Walde ob dem zur Gemeinde Jonen gehörenden Dörfchen Litzi hat man nach dem „Freischütz" neulich auf einem aussichtsreichen Punkte einen kleinen „Heidenhügel" durchgraben. In einem aus Steinplatten erstellten Grabe fand man das Skelett einer großen Leiche. In der Nähe liegen noch mehrere ähnliche Hügel, größere und kleinere, bei deren Durchsuchung man jedenfalls auf noch interessantere Fundstücke stoßen dürfte. Das beweist neuerdings, daß das „Kelleramt" schon frühe ein bewohntes Stück Erde war.

— Seon. Letzten Dienstag Nachmittags ertrank in den sogen. „Wylmatten" unterhalb der Papierfabrik Siegesmühle das ca. 4 Jahre alte Knäblein des hiesigen Bürgers Johannes Lüscher, Metzger. Dasselbe fiel, während die Eheleute mit Grasmähen beschäftigt waren, auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise in den nahen, stark angeschwollenen Aabach und wurde eine Strecke weit fortgeschwemmt, bis es an einer Art „Rechen" hängen blieb und von den bekümmerten Angehörigen bei einbrechender Dunkelheit gefunden und todt aus dem Wasser gezogen wurde.

— Feldmäuse. Seit März 1891 sind im Gemeindsbanne Seengen 9356 Feldmäuse gefangen und der Kontrollstation abgeliefert worden.

— Baden. Trotz aller Belehrung und entgegen den obrigkeitlichen Verfügungen gibt es im Gemeindebann Baden noch 7 Weinbergbesitzer, die es unterließen, ihre Reben gegen den falschen Mehlthau zu bespritzen. Der Gemeinderath Baden hat die nachträgliche Bespritzung der betreffenden Reben auf Kosten der renitenten Besitzer vornehmen lassen.

— Humanitätsmaske. Durch die Blätter ging dieser Tage die befremdliche Nachricht, es seien Mitglieder des Thierschutzvereins wegen Thierquälerei verzeigt worden. Der Gegensatz von Schein und Sein, welcher hiebei zu Tage tritt, ist geeignet, eine gemischte Empfindung hervorzurufen. Man weiß nicht recht, soll man über einen solchen Widerspruch lachen oder sich ärgern. Die gekennzeichnete nette Sorte von Humanitätsschwindlern ist aber noch nicht die schlimmste. Es gibt Thierschutzmimiker, welche die Uebergefälligkeit in dieser Richtung zu einem hohen Grade ausgebildet haben, sie wittern überall Thierquälerei, drücken der geringfügigsten, oft durchaus nothwendigen Thierstrafe diesen Stempel auf, gerathen in die größte Entrüstung, wenn solche Fälle von andern Leuten nüchterner behandelt werden und nehmen keinen Anstand, gegen diesen allsogleich mit grobem Geschütz aufzufahren, ja ihnen sogar mit größter Feindseligkeit und Schadenzufügung entgegenzutreten. Es ist eine schöne Sache um den Thierschutz, wenn er sich bei den Pilgern desselben auf Vernunft gründet und aus einem wirklich guten Herz fließt, aber verwerflich dünkt es uns, sobald er gewissermaßen zum Sport ausgebildet wird und in einer zu weit getriebenen Rücksicht gegen die Thiere, jene höhere gegenüber dem Mitmenschen bei Seite setzt. Das „Zofinger Tagblatt", welches diese Sätze schreibt, trifft damit den Nagel auf den Kopf.

Bern.

— (Korresp. aus dem Emmenthal.) Heute Freitag Morgen 1 Uhr zog ein ungemein schweres Gewitter über das Unteremmenthal und den Oberaargau. Der Regen fiel in Strömen, stellenweise mit Hagel vermischt. Bei Sumiswald hat der Grießbach durch Austreten Kulturen verwüstet. An mehreren Orten schlug der Blitz in Bäume und in den Blitzableiter des Krankenhauses in Sumiswald, jedoch ohne nennenswerthen Schaden anzurichten. Zu gleicher Zeit schlug der Blitz in das Bauernhaus des Gottlieb Dubach, Landwirth im Brunnen bei Dürrenroth und äscherte dasselbe mit dem letzthin noch neugebauten Scheuerwerk und den dabeistehenden Speicher in kurzer Zeit ein. Die Lebwaare konnte durch einen Nachbar gerettet werden, dagegen blieb das versicherte Mobiliar und ein großer Vorrath an Heu und Fruchtgarben in den Flammen. Spritzen waren wenige auf dem Platze, da man sich des gefährlichen Gewitters halber nicht von Hause fort getraute.

— In Bern zirkulirte ein Schreiben unter den Wirthen, welches für die Kellnerinnen wöchentlich einen halben Tag frei und einen frühern Feierabend fordert. Der Großtheil der Wirthe entsprach dieser Forderung sofort und Einzelne gehen in der Begünstigung noch weiter. Diejenigen Wirthschaften, welche sich unterschriftlich weigern, werden von der organisirten Arbeiterschaft boycottirt. An der Spitze der Bewegung steht der städtische Arbeitersekretär Wassilieff.

Solothurn.

— Die Versammlung der Freisinnigen der Stadt Solothurn beschloß, nach Anhörung eines Vortrages von Herrn Reg.-Rath Dr. Affolter, einstimmig Annahme der beiden Gesetze betreffend Einführung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs und betreffend die öffentlich-rechtlichen Folgen der Pfändung und des Konkurses, ebenso des Gesetzes „Förderung der Viehzucht".

Glarus.

— Gemsen-Abschuß durch die Wildhüter. Ueber diese vielbestrittene Institution spricht sich der glarnerische Reg.-Rath so aus:

Nach zuverlässigen Mittheilungen ist anzunehmen, daß sich in der alten Freibergkette mindestens 1200 Gemsen befinden, und per Jahr ebenfalls 200 junge geworfen werden. Selbstverständlich ist dabei die Zahl der alten, schädlichen Böcke eine bedeutende. Die vielen Cadaver und Gerippe von Gemsen, die man im Freiberg findet, beweisen, was für eine erhebliche Zahl zu Grunde geht, ein Umstand, der nach unserer Ansicht ebenfalls für den Abschuß spricht.

Basel.

— In Basel wurde am Donnerstag die schweizerische Fischereiausstellung eröffnet. Beim Bankett war anwesend als Vertreter des Bundesrathes Oberforstmeister Coaz. Ebenso waren vertreten die Regierungen von Baselstadt, Baselland, Solothurn, Aargau und Zug, sowie das Ministerium von Elsaß-Lothringen. Die Ausstellung dauert bis zum 4. Oktober.

— Dienstag Vormittag um 9 Uhr kam ein elegant gekleideter Mann in die Wohnung des Abwarts der Klaraschule und verlangte von der dort anwesenden Magd Geld. Als sie um Hilfe rief, schlug er sie auf die Schläfe, so daß sie das Bewußtsein verlor, und entfernte sich. Den Bemühungen des herbeigeeilten Arztes gelang es, die Magd wieder zum Leben zu bringen. Der nach allen Richtungen verfolgte Räuber ist von ziemlich großer Statur, hat einen Vollbart, trägt grauen Hut, grauen Anzug, weiße Weste und spricht gut deutsch.

Schaffhausen.

— Aus Stein am Rhein wird der „NZZ." geschrieben: Die Bevölkerungen der benachbarten thurgauischen Ortschaften Kaltenbach und Wagenhausen befinden sich seit einiger Zeit in furchtbarer Aufregung. Vor vierzehn Tagen brannte Vormittags um halb 11 Uhr eine mit Heu gefüllte Scheune nieder, am gleichen Abend eines der größten Bauernhäuser, beide in Kaltenbach. Als die benachbarten Feuerwehren nach Hause zurückkehrten, kamen sie gerade recht, um in Wagenhausen den soeben entstandenen Brand eines Hauses zu dämmen. Wäre noch irgend welcher Zweifel an böswilliger Absicht vorhanden gewesen, so hätte er heute, Donnerstag, schwinden müssen, denn um halb 11 Uhr Vormittags stand in Kaltenbach, nur in ganz geringer Entfernung von der ersten Brandstätte, plötzlich wieder ein großes Bauernhaus in Flammen. Haus, Stall und Scheune waren ein Flammenherd, nichts konnte gerettet werden; drei prachtvolle Kühe wurden ein Raub der Flammen, zwei andere, die grettet wurden, mußten abgeschlachtet werden, da sie ganz mit Brandwunden überdeckt waren. Weinend umstanden die von den Feldern herbeigeeilten Dorfbewohner die Brandstätte, fürchtend, daß auch ihnen von verruchter Hand vielleicht in wenig Tagen das gleiche Unglück bevorstehe.

Freiburg.

— Der Staatsrath des Kantons Freiburg gedenkt im großen Moos eine Strafkolonie für administrativ Verurtheilte zu errichten. Er hat am 31. Aug. zwei geeignete Landkomplexe, der eine in der Mitte des Moosses, der andere in der Nähe von Galmiz gelegen, besichtigt. Die Gründung dieser Anstalt wird freudig begrüßt, da administrativ Verurtheilte bisher in den gewöhnlichen Gefängnissen untergebracht werden mußten. Im Seebezirk hofft man zudem, die Verlegung der Anstalt ins große Moos gebe der daselbst äußerst langsam fortschreitenden Kultivirung neue Impulse.

Tessin.

— An der Eröffnung der Kunstausstellung in Lugano nahm ein zahlreiches und gewähltes Publikum theil, unter anderm die Kantons- und Gemeindebehörden. Battaglini, Präsident der Ausstellung, bewillkommte die Eingeladenen; es sprachen Erziehungsdirektor Casella, Regierungspräsident Soldati und Stadtpräsident Vegezzi, letzterer im Namen des Stadtrathes von Lugano. Die Ausstellung ist sehr gut geordnet uno macht den besten Eindruck. Es sind da 300 Werke schweiz. Künstler und 250 Werke speziell von Tessiner Künstlern ausgestellt; auch Werke verstorbener Tessiner Künstler sind dabei.

Ausland.

Deutschland.

— Wie die „Emser Zeitung" meldet, fand der revidirende Regierungsbaumeister unter 300 aus Bochum für die rechtsrheinische Bahn gelieferten Schienen 72 geflickte. Sämmtliche Schienen waren gestempelt Also Betrug.

— Am Katholikentag in Danzig sprach der Abgeordnete Biehl aus München für Handwerkerinnungen, welche der beste Damm gegen die Sozialdemokratie seien. Eine Zwangsinnung sei das Beste. Freiherr von Buol verlangte Aufhebung des Jesuitengesetzes, Freiherr von Schorlemer sprach für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Die Versammlung faßte folgende Schlußnahme:

1. Die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands spricht abermals die auch durch die neuesten Ereignisse begründete und befestigte Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränetät des hl. Stuhles für die Selbständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabweisbare Nothwendigkeit ist, und daß jede von Gott gesetzte weltliche Gewalt in wohlverstandenem eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschaftsordnung handelt, wenn sie die vom hl. Stuhle erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt.

2. Die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die dem hl. Stuhle gebührende Weltstellung immer mehr zur Anerkennung gelangt, und ist überzeugt, daß diese Weltstellung zur Aufrechterhaltung des Friedens, sowie zur Vermittlung der widerstreitenden Interessen der Völker und der Gesellschaftsklassen dasjenige leisten werde, was weltliche Macht nicht vermag.

Amerika.

— Der Eisenbahnunfall in Nord Carolina war einer der furchtbarsten, der sich je zugetragen hat. Der Lokomotivführer, der Heizer, alle Bremser und wahrscheinlich 20 Passagiere wurden sofort getödtet; der Zugführer war der einzige Mann, welcher sich aus den Trümmern befreien und zur nächsten Station wandern konnte um Alarm zu schlagen. Der verunglückte Zug hatte die Station Salisbury um 1 Uhr Morgens verlassen und fuhr wie gewöhnlich mit voller Geschwindigkeit (60 km die Stunde) über eine 3½ km westlich von Statesville befindliche 90 Fuß hohe Brücke, welche stets für sicher gehalten worden ist. Zu spät wurde eine Lücke in dem Geleise, gerade inmitten der Brücke bemerkt, die Lokomotive überschlug sich und stürzte über die Brücke in die Schlucht und mit ihr alle Wagen (ein Bagagewagen, ein Postwagen, Wagen erster und zweiter Klasse und ein Pallmann'scher Schlafwagen. Der Pullmannwagen sprang über die vordern, drehte sich in der Luft wie ein ungeheures Projektil und stürzte mit einem furchtbaren Krach auf den Boden, e wobei all Insaßen sofort zerschmettert wurden. Die Brücke selbst blieb unversehrt, aber die Schienen waren aufgerissen.

Kaum hatte sich die Nachricht von dem Unglück verbreitet, als Personen aus den benachbarten Farmen herankamen, um zu helfen. Die Verunglückten aus den Trümmern hervorzuziehen, war eine schreckliche Arbeit, da sie entsetzlich verstümmelt waren. Die Ueberbleibsel des Lokomotivführers wurden stückweise hervorgeholt. Nur zwei oder drei Körper waren nicht verstümmelt.

„Dann wollen wir im Garten sitzen und uns viel erzählen, und dann, dann wollen wir uns recht lieb haben."

„O, mein Enkelskind! Ja, ja, recht lieb."

„Die Menschen, Großmutter, lieben sich lange nicht so sehr, als sie könnten, sie nehmen sich dadurch selbst das höchste Glück, Großmutter —"

„Ich höre, Hertha."

„Scheint die Sonne auch in —"

„Wo mein Kind?"

„Ich will's nicht sagen, Großmutter, aber es ist ein todtes, ödes Land, wo die Herzen erfrieren — hu!"

die Leichen sind nach Statesville gebracht worden und die Verletzten — 23 an der Zahl — werden in Privatwohnungen und Hotels gepflegt. Neun sind schwer verletzt. Ein Wunder ist es, daß überhaupt Jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

Asien.

— Die japanische Zukunftsreligion. Ein russischer Marinelieutenant, Namens Konzneisow, welcher viele Jahre in Japan gelebt hat, erzählt, daß die gesammte japanische Aristokratie stark für die Einführung der protestantischen Religion als Staatsreligion ist und nur auf das Beispiel des Mikados wartet, um protestantisch zu werden.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Die am 23. August eröffnete baselländschaftliche Gewerbeausstellung erfreut sich eines lebhaften Zuspruchs. Die Gegenstände sind in 11 Gruppen geschieden, nämlich in Baumwesen, Metallindustrie, Holzindustrie, Wagner- und Schmiedarbeiten, Lederindustrie, Bekleidungswesen, Kunst, graphische Künste und Papierindustrie, Erziehungswesen, Nahrungs- und Genußmittel, chemische Industrie, Wohnungsausstattung, Diverses und Bienenzucht. Es ist die zweite kantonale Ausstellung. Die erste fand im Jahre 1847 statt.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine kostspielige Tour über den Klausenpaß hat ein Fremder am 27. August unternommen. Er brach um 7 Uhr morgens vom „Hotel Klausen" im Unterschächen auf, um mit seiner Gemahlin, einer männlichen und einer weiblichen Bedienung über den Klausenpaß nach Bad Stachelberg zu kommen. Da statt der gewünschten vier nur drei Pferde erhältlich waren, mußte der Bediente die Tour zu Fuß machen. Jedes Pferd kostete 32 Fr. Da der Herr Baron sein sämmtliches Gepäck ebenfalls über den Klausen spedirt haben wollte, mußten neun Träger mit, von denen jeder für 25 Kilo Fr. 12, für jedes Kilo darüber 50 Rp. Zuschlag erhielt. Die Last eines jeden Trägers soll mindestens 30 Kilo betragen haben, und demnach kam den Fremden der Klausenpaß Uebergang im Minimum auf Fr. 226. 50 zu stehen.

— Das tägliche — Glück der Eisenbahn. Am 1. September stieß in Orel, Rußland, ein Personen- und ein Güterzug zusammen. 4 Personen wurden getödtet, 7 Cisternenwaggons mit Petroleum geriethen in Brand und explodirten.

In Medina del Campo (span. Provinz Valladolid) ereignete sich am 3. September ein Eisenbahnzusammenstoß, bei dem 48 Personen verwundet wurden. Es ist Niemand getödtet worden.

Zwischen Romanshorn-Amriswil stießen gestern um 7 Uhr 30 Minuten zwei beladene Materialwagen auf den von Romanshorn abgehenden Zug Nr. 44. Die Maschine ist beschädigt, ein Materialwagen zertrümmert. Der Verkehr ist nicht gestört. Die Züge Nr. 44 und 41 erlitten etwa 40 Minuten Verspätung.

Vorarbeiter Schadegg ist erheblich, zwei Arbeiter des Materialzuges sind leicht verletzt.

— Schiffsunglück. Mit der letzten japanischen Post sind weitere Nachrichten über einen schrecklichen Schiffsunfall an der japanischen Küste eingetroffen, bei welchem mehr als 260 Personen ihr Leben verloren. Der Unfall fand am 12. Juli um 3 Uhr Morgens in der Bai von Shirakamit in der Nähe von Yezo, der nördlichsten Insel der japanischen Inselgruppe, statt. Zwei konkurrirenden Gesellschaften gehöriger Dampfer, der „Tamaye" und der „Miyoshi", kreuzten an dem erwähnten Morgen in der Bai und fuhren, um sich nicht überholen zu lassen, unter voller Dampfkraft. Aus unbekanntem Grunde schlug der „Miyoshi" den Kurs des „Tamaye" ein, welcher letzterer die Gefahr bemerkte und seine Maschinen zum Stehen brachte. Es war jedoch zu spät, um die Katastrophe abzuwenden. Der „Tamaye" wurde bei dem Zusammenstoß mittelschiffs in der Nähe der Maschinen getroffen, und eine furchtbare Explosion folgte. Das Schiff ging in Zeit von 4 Minuten unter, nicht allein seine Mannschaft, sondern auch 320 an Bord befindliche Fischer mit in die Tiefe ziehend. Das Geschrei der Unglücklichen war herzzerreißend. Nur diejenigen, welche sich in dem Moment des Zusammenstoßes an Deck befanden, zusammen 60 Personen, kamen mit dem Leben davon. Sie hielten sich so lange über Wasser, bis die vom „Miyoshi" ausgesetzten Boote sie zu retten vermochten. Die ertrunkenen Fischer stammen aus der Nachbarschaft von Aomori und Akita und befanden sich nach Beendigung der Heringsfischerei bei Yezo und den benachbarten Inseln mit ihren Ersparnissen auf dem Heimwege zu Weib und Kind.

— Ein neues Leihgeschäft. In Newyork hat sich kürzlich eine Gesellschaft unter dem Namen „Vereinigte Staaten Regenschirm-Leihgesellschaft" gebildet. Das Betriebskapital besteht zur Zeit aus 20,000 Pfund Sterling und 25,000 Regenschirmen, und Zweck der Gesellschaft ist einzig und allein der, Regenschirme allen Personen zu leihen, welche dafür zahlen. Die Zahlung beträgt jährlich 3 Dollars, wofür der Abonnent eine mit einer Nummer versehene Metallmarke empfängt. Sobald er von einem Regensturm oder Schauer überfallen wird, braucht er nur in die nächste der 800 bis jetzt in den verschiedenen Theilen Newyorks bestehenden Niederlagen der Gesellschaft zu treten, daselbst seine Metallmarke abzugeben und dafür leihweise einen hübschen seidenen Regenschirm in Empfang zu nehmen. Er ist nicht gezwungen, den Schirm an derselben Stelle, wo er ihn empfing, wieder abzuliefern, da jede andere Niederlage der Gesellschaft in- und außerhalb Newyorks ihn annehmen und wieder eine Metallmarke dafür ausstellen wird. Im Laufe des nächsten Monats soll sich das Unternehmen in jeder Stadt der nordamerikanischen Union im Betriebe befinden, so daß Jemand, welcher sich in Newyork einen Regenschirm leiht, ihn in San Franzisco wieder zurückgeben kann. In jedem Theater, in den meisten Hotels, auf den Eisenbahnstationen, in den Apotheken und Zigarren-Geschäften werden sich Niederlagen der Gesellschaft befinden. Gründer des Unternehmens ist ein deutscher Bankier Namens Weigert, mit welchem sich eine ganze Anzahl bedeutender Newyorker Geschäftsleute zu dem Zwecke associrt haben.

— Geistliche Konkurrenz. Man schreibt aus Trier: Eine hiesige Devotionalienhandlung hat in ihren Schaufenstern Plakate anbringen lassen mit Inschrift: „Aufgabe des Geschäftes wegen geistlicher Konkurrenz!" In der That ist es unleugbar, daß die Herren Geistlichen das Geschäft der Versorgung ihrer Pfarrkinder mit Rosenkränzen, Kruzifixen, Bildern und Medaillen des heiligen Rockes persönlich übernommen haben und den hiesigen Kaufleuten nichts mehr zu thun übrig lassen. Noch lauter ertönte gestern Abend die Klage über geistliche Konkurrenz in einer Versammlung trierischer Wirthe. Eine Deputation der Wirthe soll sich zum Bischof Dr. Korum begeben, um denselben zu veranlassen, daß die geistlichen Anstalten unserer Stadt ihre Gastzimmer und Herbergshäuser schließen, damit den Wirthen auch ein kleiner Verdienst zufließe. Ferner will man sich an die Presse wenden, um durch deren Hilfe das Gerücht, als ob in Trier alles übermäßig theuer sei, zu widerlegen. Die Versammlung verlief überaus stürmisch und wurde zuletzt polizeilich aufgelöst.

— Hohe Abkunft eines Rindes. Im Jahre 1861 wurde in Tägerweilen unter anderm ein „Rindvieh" vorgeführt, das der Eigenthümer mit einem seltenen Dokumente der Aufmerksamkeit des Publikums und der Preisrichter empfahl. Dasselbe ist hübsch geschrieben und mit dem Wappen eines Fünffrankenthalers besiegelt. Es lautet wörtlich also:

Attestatum.

Dieses schäckig Rindvieh stammt ab von Sr. Majestät des K. Napoleon des III., seyner Kuh auf Arenenberg, und verdient schon wegen seyner hohen Abkunft eine hohe Prämie. Ich habe es gekauft als ein Saugkalb und hab's erzogen, nun ist es ein Schätz geworden und ein Weltthier, wie Se. Majestät des K. Napoleon seine Kuh auf Arenenberg.

Trotz der hohen Herkunft erhielt das fürstlich scheckige Rindvieh keine Prämie. (Schw. Landw. Zeitschrift.)

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 4. Sept. Herr Bundesrath Hauser ist heute an die Divisionsmanöver in der Ostschweiz abgereist, da Hr. Frey sich nicht genügend erholt, um an denselben theilzunehmen.

Berlin, 2. September. Der Kaiser ist mittelst Sonderzuges in Begleitung des Reichskanzlers, der Generaladjutanten und des Gefolges um 6½ Uhr Abends zu den österreichischen Manövern abgereist.

Wien, 4. Sept. In Paris legt man, wie die „Polit. Korr." meldet, der Nachgiebigkeit der Pforte in der Dardanellenfrage große Bedeutung bei. Auch habe kürzlich ein französischer Abgeordneter erklärt, es wäre im Interesse Frankreichs, wenn der Sultan in Bezug auf die Durchfahrt die volle Souveränität gewönne und ihm freistünde, die Durchfahrt beliebig zu gestatten oder zu untersagen.

Paris, 4. Sept. In Lyon wurde gestern ein angeblicher deutscher Hauptmann als Spion verhaftet. Es wird das Gerücht ausgesprengt, sieben deutsche Offiziere wohnten spionirend den Manövern im Osten bei.

Rom, 4. Sept. Der Papst litt vorgestern Abend an heftigen Schmerzen der Eingeweide. Die Aerzte odneten vollkommene Ruhe an und sind die Audienzen seitdem suspendirt.

Gestern Abend war der Zustand des Papstes nicht sehr bedenklich, veranlaßte jedoch einige Besorgniß.

Konstantinopel, 4. Sept. Der Agence zufolge ist zwischen der Pforte und Nelidoff eine Verständigung erzielt bezüglich der die Meerenge passirenden Schiffe der russischen freiwilligen Flotte. Künftig wird der russische Botschafter der Pforte mittheilen, wenn in Hafen des Schwarzen Meeres von Soldaten begleitete Sträflinge oder für den fernen Osten bestimmte Rekruten eingeschifft werden, worauf die Pforte die Passage der Meerenge genehmigt. Bei der Rückkehr ausgedienter Soldaten wird die Pforte auf die Meldung des Kapitäns, daß er Soldaten an Bord habe, die Passage gestatten. Daraus ergibt sich, daß Vertragsverletzung nicht vorliegt.

Wohl in Folge des englischen Alarms in der „Dardanellenfrage" ist der Großvezir Kiamil seines Amtes enthoben und an seine Stelle Djevad Pascha ernannt. Riza Pascha wurde Kriegsminister, Rifat Pascha Minister des Innern, Zudi Pascha Unterrichtsminister, Mahmud Pascha Arbeitsminister. Der Präsident des Staatsrathes Aarifi Pascha wurde seines Amtes enthoben und ist noch nicht ersetzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) An die Adresse der städtischen Polizei. Seit Eindeckung des Baches in der hintern Vorstadt hat der Wagenverkehr in dieser Gasse in einer Weise zugenommen, welche für die Passanten und Anwohner oft lästig werde, da zur Abkürzung des Weges die breite Landstraße der vordern Vorstadt verlassen und die Passage der hintern Vorstadt benutzt werde. Es möge die Polizei ihr Auge namentlich auf einige Hauderer richten, welche glauben, stets in gestrecktem Laufe fahren zu müssen.

— Der städtischen Polizei wird das Studium des folgenden Marktberichtes aus Zürich empfohlen.

Unreifes Obst. Bei 20 Taufen und Körbe voll Obst, meist Aepfel, wurden am Freitag an der Bahnhofstraße von der Polizei als unreif mit Beschlag belegt. Die Körbe und Gefäße, zum Theil größere, über 50 Kilo schwere, wurden wagenweise, im Ganzen etwa zehn Zentner, weggeführt. Die Verkäufer wohnen in Wiedikon, Hirslanden, Hottingen, Herrliberg und weiter weg. Beim Durchschneiden wiesen die rothbackigsten Aepfel weiße Kerne auf, manche hatten steinhartes Fleisch. Die Hirsche und Rehe in Langenberg werden Freude daran haben. Auch am Dienstag waren es 17 Verkäufer mit etwa 200 Kilogramm unreifen Obstes.

— Küttigen. (Einsdg.) Unsere Gemeinde ist im Falle, morgen Sonntag an Stelle des zum Gemeindeschreiber vorgerückten Hrn. Lehrer Graf jgr. eine Lehrer-Ersatzwahl vorzunehmen und erlauben wir uns vorzuschlagen: Hrn. Hartmann Tanner, Lehrer in Erlisbach. Wenn auch auf dem Berufswege derselbe als Lehrer von Erlisbach sich wählen ließ, so mag er damals seine guten Gründe gehabt haben und wäre dies kein Grund, ihn jetzt nicht wieder an unsere Schule zu wählen und dies um so mehr nicht, da er doch sein Heim in Küttigen besitzt, bereits volle 14 Jahre an unserer Schule gewirkt und während dieser Zeit sich so gute Amtszeugnisse erworben hat, wie sie nicht Jeder aufzuweisen im Stande ist. Wir stimmen deshalb morgen mit vollem Vertrauen für Herrn Lehrer Hartmann Tanner.

Wähler.

Die Müller-Convention Olten, 2. Sept.

Im August war in der Schweiz ein sehr lebhaftes und bewegtes Geschäft und besonders in Weizen und Mais ein starker Verkehr.

Das russische Ausfuhrverbot für Roggen und das schlechte Wetter, das unsere Ernte enorm schädigte, verursachten eine aufgeregte Stimmung und täglich höhere Preise. Wohl ist endlich die Witterung besser geworden und der Bedarf allgemein für zwei Monate gedeckt; aber die europäischen Ernteerträgnisse sind so schwach und die politische Situation scheint uns so unsicher, daß es für Müller wie Bäcker rathsam ist, immer möglich großen Vorrath zu haben, um von plötzlichen Bewegungen nicht überrascht zu werden.

Die dießjährige Weizen- und Roggenernte der Welt ergab ca. 725 bis 735 Millionen Hektoliter Weizen und 350 bis 360 Millionen Hektoliter Roggen, was gegen das Vorjahr einen Minderertrag von 45 Millionen an Weizen und von 90 bis 100 Millionen Hektoliter bei Roggen ausmacht.

Diese möglichst zuverlässigen Angaben müssen im Laufe des Winters voraussichtlich ein weiteres Steigen der heutigen Getreide-, Mehl- und Brodpreise zur Folge haben.

Heute notiren:

Guter Ungar-Weizen neuer	Fr. 30. —	bis	Fr. 31. —
Mittel	„ 29. —	„	„ 29. 50
Theodosie und Beßarabie	„ 29. —	„	„ 30. —
Azima und Ghirka	„ 28. —	„	„ 29. —
Amerikaner, alte Cansas	„ 29. —		
„ neue Redwinter	„ 28. —		
Hochrother Cinquantin	„ 20. —	„	„ 20. 50
Gelbes Futtermais	„ 18. —	„	„ 19. —
Hafer,	„ 19. —	„	„ 21. —

per 100 Klo. Frachtparität Station Olten.

Mehlschlag Rorschach, halbweiß Fr. 51. — und Zürich Fr. 44. — per 100 Kilos.

Notirungen nach vorhergehender Typirung:

Nr. 0	Semmel	Fr. 45. —	per 100 Kilo.
„ 1	Weißmehl	„ 43. —	„ „
„ 2	Halbweiß	„ 41. —	„ „
„ 3	Ruch	„ 38. —	„ „
„ 4	Futtermehl	„ 36. —	„ „
	Futtermehl mit Sack	Fr. 22. —	
	Krüsch „ „	„ 13. —	

Modernste Herbst- und Winterstoffe

Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 Cts. per Meter, Englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang, nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25 erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt. (1105

Getreidebörse in Zürich vom 4. September.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	30½	30	28½	„
Bessarabischer	29½	28	27	
Theodosia	29½	—	—	„
Azyma	29½	28½	27½	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen	—	—	—	„
Futtermais altes	19½	18½	—	„
Hafer böhmischer	21	19	19	„
„ ungarischer	—	—	—	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand Abslut.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkungsgrad.	Witterung
4.	Mittags 1 U.	+ 21,4	730,5	765,5	W.	70	bewölkt
4.	Abends 9 „	+ 17,4	730,7	765,7	SW.	100	hell
5.	Morg. 7 „	+ 15,9	731,2	766,2	W.	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:

Minimum + 15,4 °C. Maximum + 22,5 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 15,3 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,7 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 5. September 1891. Zeitweise bewölkt, doch fortdauernd warm mit lokalen Gewittern.

Aarwärme vom 4. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	15

Briefkasten.

Herr M. in B. Der Bund hat nur 5 große goldene Medaillen, jede 850 Fr. werth, prägen lassen. Die 4 Urkantone erhalten je eine, eine kommt in das eidgenössische Archiv. Jede Kantonsregierung erhält eine silberne, von denen auch in den Handel kommen. Bronce-Medaillen gebe es noch viele zu kaufen.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 6. Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 237 u. 287.
10 Uhr Sonntagsschule.
11 „ Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 6. Septbr.:
½10 Predigt und deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Meier Schönenwerd.
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 6. Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 6. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern.
„ 10½ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

Kaminfegerstelle.

Durch eingetretenen Todesfall ist die Stelle eines Kaminfegers (Revier I b Stadt Aarau) erledigt und neu zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage der nöthigen Ausweise **bis 25. dies** beim Bezirksamt Aarau melden. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung erwarten, welche genügende Fachkenntnisse besitzen und sich über Fleiß und moralisches Betragen ausweisen können. 3977

Aarau, 1. Sept. 1891.
Der Bezirks-Amtmann
Steiner.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Sonntag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt 4014
J. Mattenberger, Metzger.

Dürre Schüfeli Rippli & Hammli
empfiehlt 3991
A. Gamper, Metzger.

Schönes junges Schaffleisch frische Rindsleber
empfiehlt 4012
Siegrist-Runiker, Rathhausgasse.

Ganz junges fettes Kuhfleisch sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt 4016
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Prima Kalbfleisch & Bergschaffleisch
empfiehlt 3990
Ad. Gamper, Metzger.

Frische Eier
solange Vorrath 12 Stück à **Fr. 1.**
4002 **Joh. Schmidt,** z. Bären.

Saponina,

pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Pilsner Bier.

Das **ächte Pilsner Bier** aus dem „Bürgerlichen Bräuhaus" in **Pilsen** wird von heute an in **Aarau** bei

Frau J. Randegger-Wirth
z. Bayrischen Bierhalle

offen vom Fass verzapft.

Aerztliche Autoritäten empfehlen das **Bürgerliche Bräuhaus-Bier** nachdrücklichst als ein der Gesundheit im hohen Maasse zuträgliches Getränk.

Wir empfehlen den Freunden eines ächten Glases Pilsner Biers die Ausschankstelle in **Aarau** bestens.

Achtungsvoll

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.
Gegründet im Jahre 1842.

☞ Mit obiger Anzeige verbinde ich die Empfehlung für das wie bisher in der **Bayrischen Halle** ausgeschenkte und in Flaschen zu beziehende

Münchener Franziskaner-Bräu.

Hochachtungsvollst
Frau **Randegger Wirth.**

Stadtmusik Aarau.

Concert
Sonntag 6. Sept. 1891, Nachm. 3 Uhr
bei günstiger Witterung auf dem
Alpenzeiger.

Eintritt für Ehren- & Passivmitglieder gegen Vorweisung der Ausweiskarte frei. — Nicht-Passive **50 Cts.** per Person.
Für Militärs 30 Cts.

Schützengesellschaft Aarau.

Sonntag, den 6. September:
Gemeinsamer Schießtag mit dem Feldschützenverein Basel auf „Ramsach".
Abfahrt von Aarau: Vormittags 7. 51.

Friedhof; Unterhalt der Gräber.

Trotz Publikation vom 10. März ist die Besorgung von vielen Gräbern auf dem Friedhof dem Friedhofgärtner bis heute noch nicht in Auftrag gegeben. Derselbe sieht sich deßhalb zu einer zweiten Einladung veranlaßt, ihm die bezüglichen Aufträge **bis 10. ds.** zu kommen zu lassen.

Aarau, 3. September 1891. **Der Friedhofgärtner.**

Pachtsteigerung über das Beundtland auf dem Brügglifeld

am Stadtbach, bei Brunners Pintenwirthschaft: **Dienstag den 8. ds.,** Nachmittags 2 Uhr. Sammlung bei der Brunner'schen Pintenwirthschaft. Pachtliebhaber für dieses gutgelegene und ergiebige Pachtland sind freundlich eingeladen. 3999

Aarau, 2. September 1891.
Die Landverwaltung.

Vorschlag
zur Wahl eines Mitgliedes des Bezirksgerichts Zurzach.

Titl. Wählerschaft des Bezirks!

Sonntag den 6. d. Mts. haben wir an Stelle des zurückgetretenen Hrn. A. Hauser von Leuggern eine Ersatzwahl zu treffen. Daß eine neue Wahl consequenterweise dem gleichnamigen Kreise wiederum angehören soll, ist offenbare Thatsache. Die Frage kann nur diejenige sein, aus den, diesem Kreise angehörenden Gemeinden, die richtige Persönlichkeit zu finden, die bezüglich der Frage über „Mein und Dein" nicht nur zu urtheilen vermag, sondern auch selbstständig und unabhängig genug ist, dies Prinzip stetsfort verfolgen zu können. Wir freuen uns diesfalls einen Gewährsmann in der Person des

Herrn Mathäus Jehle, alt Ammann von Leibstadt

zu besitzen.

Dieser Mann bekleidete volle 18 Jahre das Amt eines Gemeindeammanns. Uneigennützig waltete er seines Amtes. Verschiedene Schöpfungen im Schul-, Polizei- und Kirchenwesen sind ausschließlich sein Werk. Er ist ferner Volksmann, nebenbei mit der Kenntniß des Gesetzes vollständig ausgerüstet, so daß derselbe alle Eigenschaften besitzt, die ein Richter in sich vereinigen soll. Wir halten Anpreisungen überflüssig. Die reichen Erfahrungen, gepaart mit einem strengrechtlichen Charakter, sowie das leutselige Wesen empfehlen den Vorgeschlagenen selbst.

Zum Schluße sei noch bemerkt, daß die Gemeinde Leibstadt vermöge der im Bau begriffenen Eisenbahnstation dem Bezirkshauptorte bedeutend näher gerückt wird. Die Entfernung bildet deshalb kein Grund, die aufgestellte Candidatur zu übergehen.

Wer daher dem Gericht eine tüchtige Kraft und einen unparteiischen Richter zusichern will, schreibe am Wahltage auf seine Stimmkarte

Herr Mathäus Jehle, alt Ammann von Leibstadt.

Viele Wähler.

Dr. Michaelis Eichel Cacao
Stollwerks Eisen-Chocolade
empfiehlt 3956
F. Gloor-Siebenmann.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Joh. Schärer,** Wirth zur Aarfähre in **Biberstein** werden am **nächsten Samstag den 5. September Nachmittags 3 Uhr** auf der **Gerichtskanzlei Aarau illiquide Aktivposten** im Betrage von ca. **Fr. 420** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 2. Sept. 1891.
4001 **Die Geldstagsbehörde.**

Steigerung über die Riedstreue

auf den Aarschächen der Stadt Aarau, **Dienstag den 8. dies,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Bureau der

Aarau, 2. Septbr. 1891.
Forstverwaltung

Die Einbezahlung

von Holzgeldern, Waldfeldzinsen, Pachtzinsen für Garten- und Beundtenland, Rasen- und Lagerplätze, Conzessionsgebühren u. s. w. an die Forst- und Landkasse, bat **bis 10. dies** um so sicherer stattzufinden, als nach verflossenem Termin das rückständige Holz und Pachtland an Dritte vergeben oder die Conzession gekündet werden müßte.

Aarau, 1. Herbstmonat 1891.
Die Forst- & Landverwaltung.

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform, medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, anden bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast aus schliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform, Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.



Pferde-Steigerung.

Mit gehöriger Bewilligung und unter amtlicher Aufsicht, läßt Unterzeichneter öffentlich und freiwillig gegen Baarzahlung versteigern

Dienstag 15. September Vormittags 10 Uhr bei den **Casernen-Stallungen Luzern circa 30 Pferde** (H. 2875 Z.)
von guter Qualität und zu jedem Dienste tauglich.
Die Mehrzahl im Alter von 5—6 Jahren. 4008

Luzern, im September 1891.
Th. Schwegler, Pferdelieferant.

Leichen-Anzeige.

Nro. 57.

Samstag den 5. Septbr. starb: **Gottlieb Buser,** Bäcker, v. Aarau. Alter: 70 Jahr, 11 Monat, 1 Tag. Beerdigung: Montag, 7. September, Mittags 11½ Uhr. Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 58.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Sammlung **Sonntag** Mittags punkt **2 Uhr** im Lokal. (in Uniform.)

Velo-Club Aarau.

Sonntag den 6. September obligat. Ausfahrt in's Seethal.

Abfahrt punkt **11 Uhr** vom Clublokal.

Publikation.

Die hiesigen Viehbesitzer werden andurch behufs Besprechung: Wahl und Entschädigung des neu zu bestellenden Zuchtstierhalters auf **Montag den 7. dies,** Abends 8 Uhr zu einer Versammlung in den Gasthof zum „Waldemann" eingeladen.

Aarau, den 4. Sept. 1891.

Der Gemeinderath.

Jägerhemden
Velohemden | in Ia. Qualit.

empfiehlt 3993

M. Bolliger-Manger.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Veltliner Wein.

Zu vergeben ein **Depot in alten, ächten Veltlinerweinen.**

Offerten sub. Chiffre **G. G.** an die Exped. d. Bl. 3949

Bestellungen auf

schönen Torf

kistenweise, nimmt fortwährend entgegen und empfiehlt sich bestens

3949 **E. Haßler-Hunziker.**

Unterzeichneter beabsichtigt **zu verkaufen:**

1) Seine 5 Jucharten haltende Tellimatte mit schönem Obstwachs und Wässerungsrecht.
2) Der 5 Jucharten haltende Hasenberg, auch mit etwas Obstbäumen und ungefähr ½ Jucharte Holzland mit Nadel- u. Laubholz besetzt, wäre geeignet ein kleines Heimwesen anzulegen.
3) Unfähr 1 Juch. Reben im Aarauer-Rebberg sammt Ertrag.

Liebhaber belieben sich zu wenden an **G. Siebenmann,** Neu Quartier

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.

Passavant-Zielin, Basel.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden - Zürich wirksamstes Mittel gegen **rhemat.** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser** etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Für Pflege der Haut

u. Conservirung eines reinen jugendfrischen Teints empfehle: **Eau d' Aurora** (flüssige Schönheitsseife), **Euderma** (Lanolinmilch) und **Lanolin-Crême.** — Die überraschenden, durch langjährige Praxis und von wissenschaftlichen Autoritäten bestätigten Erfolge dieser Spezialitäten in ihrer wechselseitigen Wirkung **gegen Teintfehler** jeder Art sowohl, wie **zum Schutze gesunder elastisch geschmeidiger Haut** gegen äußere Einflüsse, sichern ihnen unerreichte Beliebtheit und nach einmaligem Versuch den Vorzug vor allen andern Mitteln. Gebrauchsanweisungen mit Empfehlungen und Gutachten a. competenten Fachkreisen liegen bei. 1010

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege sind erhältlich bei

Alois Morath in Aarau.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater und Großvater

Gottlieb Buser, alt Bäckermeister

heute früh 6 Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten

Aarau, den 5. September 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 7. September, Mittags 11½ Uhr.

Frauenverein Aarau.
Glättekurs.

Ende September, wird bei genügender Betheiligung, wieder ein **Glättekurs** in gewohnter Weise abgehalten. Kursgeld **Fr 5.** Anmeldungen nimmt bis zum **14. September** entgegen Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke. 4031

St. Laurenzenbad.

Reduzirte Pensionspreise. Bei dem prachtvollen Herbstwetter empfiehlt sich die Kuranstalt ganz besonders, namentlich auch zu Sonntags-Ausflügen für Familien und Gesellschaften. 4023

Ergebenst empfiehlt sich

Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Geschäftsempfehlung.

Mit **Montag den 7. dies** eröffnet der Unterzeichnete in **Nr. 1232 Schmiedgasse** in hier vis-à-vis Hrn. Willimann eine 4032

Brod- & Kleinbäckerei.

Den verehrten Abnehmern sichere ich prompte Bedienung und gute Waare zu und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Adolf Matter, Bäcker.

Bauholz-Verkauf.



Auf die am 7 August abhin zum Verkauf ausgeschriebenen **900 Stück Bauholz** im Stadtwald Gönhard, sind für den Festmeter (bei 10% Rindenabzug) **Fr. 23. 40 Rp.** geboten.

Schriftliche und verschlossene Mehrgebote mit der Aufschrift „Bauholzverkauf Mehrgebot", nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 4034

Die Forstverwaltung.

Schützen-Thaler, Medaillen, Münzen

einzeln, wie ganze Sammlungen kauft: 4007

Rudolf Weber, Ob.-Ottikon bei Wetzikon.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Anfertigung
von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken
nach Maaß.

Aarau

Ueberzieher für Herren und Knaben.

Die neuen Stoffe für

Herren- & Knaben-Anzüge

für **Herbst** und **Winter**

sind in außerordentlich reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Es empfehlen sich daher zu gef. Besuche angelegentlichst

Gamper & Cie.

Ueberzieher-Stoffe für Herbst und Winter.

Aarau

Solide Arbeit, modernster Schnitt
prompte Bedienung & möglichst billige Preise.

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Avis.



Den **Alleinverkauf** meiner ächten

Petrol-Koch-Apparat (Ardent)

für **Aarau** habe der

Firma Gebrüder Faller,
Kronengasse 41 übertragen. 3961

Louis Sepulchre, Fabkts.

Gesucht:

Eine kaufmännisch gebildete **Tochter** der deutschen und französischen, wenn möglich auch der englischen Sprache in **Schrift** mächtig, in ein Export-Haus.

Bewerberinnen müss. n in der Stenographie u. Handhabung einer Schreibmaschine bewandert sein.

Offerten mit Referenzen unter **A. B. 950** an **Haasenstein & Vogler** in **Zofingen.** (Z. 175 Q.)

Lehrlings-Stelle

offen, für einen gut geschulten Knaben rechtschaffener Eltern auf dem Bureau der Brauerei Felsenkeller Lenzburg. 3974

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter starker Knabe rechtschaffener Eltern, könnte zur Erlernung obigen Berufes sofort in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bts. 4021

Ein treues fleißiges **Mädchen,** das noch nie gedient hat, wünscht Stelle als 4005

Zimmermädchen.

Zu erfragen bei der Expedition.

Zu verkaufen.

Eine **Grube Dünger.** Zu erfragen bei der Exped. 4028

Ein junger

Schneider

wünscht sofort Stelle bei einem tüchtigen Meister, wo er die Großstückarbeiten noch besser erlernen könnte. Adresse durch H. R. Sauerländers Annoncen-Exped. Aarau. (H.R.S.103)

Gesucht.

Für 3 Wochen ein 3989

Laufbub.

Zu verkaufen.

Per Januar oder März 1892, ein feineres, bestrenomirtes

Mode- & Nouvautégeschäft

mit großer Kundschaft und nachweisbar schöner Rendite. (O. 2981. B)

Gefl. Anfragen sind unter Chiffre **O. 2981. B.** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Basel,** zu richten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Das der Frau **Brunner** geborne **Nußbaum** angehörende **Wohnhaus Nr. 634** in der Schmiedgasse, worin früher eine Caféwirthschaft betrieben wurde. Nähere Auskunft bei Hans Lüscher, Notar. 3958

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes **Kinderbett.** Nachfrage bei der Exped. 3972

Billig zu verkaufen:

Ein

Pedalklavier

bei **J. Burgmeier, Aarau.**

Eine schwere **Kuh,** mittleren Alters, ohne Fehler u. schönen Milcherträgnissen **verkauft.**



Bernhard Haberstich
in Ob.-Entfelden.

Am gleichen Ort ein schöner **Pflug**

Gefunden.

Vor 14 Tagen auf der Kegelbahn zum Affenkasten ein **Portemonaie** mit Inhalt. Anmeldung von Ansprüchen darauf **bis 21. Sept. 1891** beim 4039

Bezirksamt Aarau.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 4026

Casinostraße Nr. 1176.

Zu miethen gesucht.

Per sofort oder 1. Oktober ein **Logis** von 2—3 Zimmern mit Zubehör. Von wem sagt die Exped. d. Blattes. 4027

Zu vermiethen.

2 kleine **Wohnungen** im Freien, an ruhige Leute. Nachfrage bei der Expedition. 4030

Lebensversicherungsgesellschaft
Caisse Paternelle in Paris.

Conzessionirt durch Verordnung vom 9. Sept. 1841 und staatlicher Controlle unterstellt.

Garantien der Gesellschaft Fr. 41,000,000. —

Gesellschaftskapital Fr. 20,000,000. —

Diese Versicherungsbedingungen sind sehr günstig, zeichnen sich aus mit übertragbaren Antheilscheinen und ist deshalb Jedermann sehr zu empfehlen.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst, sowie Versicherungen werden besorgt vom **General-Agenten** für die Kantone Solothurn und Aargau:

Pinzenz Wahl in Olten.

In beiden Kantonen werden Agenten gesucht.

Anmeldungen sind an obigen zu richten.

G. Hegnauer-Hagnauer,
am Graben Nro. 202
Aarau.
— Telephon. —

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Alle Arten
Stickereien, Häckeleien,
Montirungen,
wie sämmtliche dazu gehörenden **Materialien** der vorzüglichsten Qualität empfehlen in reichhaltigster Auswahl 4011
Schwestern Förderer,
Rathhausgasse.

Kindercorsets
in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Hut-, Mützen- & Modehandlung
Th. Kissling-Hauser,
— Zollrain Nro. 55. —
Frisch eingetroffen grossartige Auswahl in
Herren- und Knabenmützen, Jokey-Kappen
und Reise-Mützen
in allen Formen und Farben von 90 Cts. an, bis zu den feinsten
Seidenmützen.
Ferner halten wir stets eine grosse Auswahl in
Herren- & Knaben-Filz-Hüten
von Fr. 2. 50, 3. —, und 3. 50 bis zu den feinsten.
Hüte zum **Waschen** und **Umändern** in Stroh und Filz werden prompt und billig besorgt, auf Verlangen innert 24 Stunden. Eigene Fabrikation.
Wir halten uns bestens empfohlen
3856 **Obige.**

Herbst
Nouveautés.
Winter
Nouveautés.
Muster
zu Diensten!
Die neuen
Damenkleider-Stoffe
für **Herbst** und **Winter**
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche
Gamper & Cie.
Nro. 49 & 50
Rathhausgasse
AARAU.
Nro. 49 & 50
Rathhausgasse
AARAU.

Schwestern Förderer, Aarau
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt
von 3970
Carl Ladendorff in Basel.

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

Rusterholz & Freihofer,
Bildhauer,
AARAU
empfehlen sich zur Ausführung von
Grabdenkmälern
nach Zeichnung in allen Stylen und Steinarten. — Garantie für äußerst solide und kunstgerechte Arbeit.
Besonders machen wir auf unsere Collektion in **Synit, Granit, Serpentin,** aufmerksam, wovon über 20 verschiedene Muster vorliegen.
Großes Lager von fertigen Denkmälern.

Wagen- Commoden- Tisch-
Decken
in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Todtenbouquets
in frischer, reichhaltiger Auswahl, empfiehlt 3963
M. Fäs, Pelzgasse.

Naturbleiche
Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J. Fischer, Goldschmied,
2052 **Aarau.**



Garantie gegen Erfrieren.
Falzziegel diverser Formate.
Steingutröhren, — Backsteine.
Thonwaarenfabrik **Allschwil,** Basel.
Passavant-Iselin. 1119

Jagdflinten, Flobertgewehre,
Revolver,
Jagdartikel, Munition
empfiehlt in frischen Sendungen und zu billigsten Preisen höflichst 3947
Waffenhandlung **E. & J. Brast.**

Färberei und Waschanstalt
Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
von
G. Pletscher,
Winterthur.
Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.
Prompte und billige Bedienung.
Ablage für Aarau und Umgebung bei
Frau Haßler-Hunziker.

Nestle's Kindermehl
Nestle's Condensirte Milch
empfiehlt 3955
F. Gloor-Siebenmann.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Feinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Aarau, Montag 7. September 1891. № 209. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Gemüsefrau von Murten.

(Aus der Autobiographie des Schweizer Franziskaner-Paters Grégoire Girard.)

„Dem Vater der Tugend, dem Wohlthäter des Volkes und der leidenden Menschheit, dem christlichen Philosophen und patriotischen Mönche haben dies Denkmal errichtet — die Freiburger, das Schweizervolk und Bürger aus Frankreich, Italien und Deutschland."

Diese Inschriften machten mich selbstverständlich begierig, weiteres von dem Manne zu erfahren, dessen Namen wir damals noch ganz fremd war. Endlich gelang es mir durch einen glücklichen Zufall in den Besitz der Werke dieses seltenen Mönchs zu gelangen und ich habe ihn schätzen und lieben lernen — diesen Zeitgenossen und Landsmann Pestalozzi in der Mönchskutte. Ich danke ihm viel, unendlich viel; wie das gekommen, kann ich Ihnen hier nicht mittheilen, aber eines weiß ich, wenn ich Ihnen die Geschichte der Gemüsefrau von Murten, die uns Girard in seiner Autobiographie erzählt und zwar in dem anmuthigsten Französisch, das ich je gelesen, vorgetragen haben werde in meiner schlichten und anspruchslosen Uebersetzung, dann werden auch Sie, geliebte Schwestern, diesen Mann lieben und sein Andenken segnen und meine Brüder werden mit mir sagen: Es gab auch Mr. in der Kutte.

„Vor 1782 war die Stadt Berchtolds IV. von Zähringen, Freiburg in der Schweiz, schon an und für sich wild genug auf und zwischen Felsen erbaut, noch von einer wahren Wüste umgeben. Unbebaute Gemeindeweiden mit ärmlichem Gras und Buschwerk bildeten den traurigen Zugang für eine Hauptstadt, in welcher der Fremde weder Gewerbefleiß noch Geschmack vermuthen durfte.

Auf diesen Weiden sah man in der guten Jahreszeit einige Kühe, ein paar Schafe und etliche Ziegen umherirren, welche Morgens beim Tone eines Hornes das souveräne Dorf verließen und Abends, erbärmlich genug ernährt, dahin zurückkehrten. In dieser dörflichen Epoche unserer Hauptstadt bezogen wir unsere Gemüse von Murten, Frauen trugen sie auf den Markt und in die Häuser. Einige Haushaltungen hatten eine ständige Gemüsefrau und so war das auch bei meinen Eltern. Unsere Murtner Gemüsefrau war schon in den Jahren, ich sehe und höre sie noch. Aeußerlich hatte sie nichts Anmuthendes; aber sie war Mutter, sie mochte uns, sie nannte uns alle bei Namen und, was uns besonders gefiel, sie vergaß niemals, uns in ihrem Gemüsekorb irgend ein kleines Geschenk mitzubringen.

Jeden Samstag standen wir auf der Lauer, um sie zu erwarten, begierig aus ihrer Hand einige Früchte zu empfangen, wie sie die Jahreszeit gerade bot.

Diese gute Frau war reformirt. Ich weiß nicht mehr, wer uns das gesagt hatte, und die ganze Vorstellung, die wir uns von diesem Unterschiede machten, war, daß Marie nicht zur Messe ging, wie wir. Das war uns nun im Grunde ungeheuer gleichgültig, was unsere Theilnahme erregte, war die mütterliche Güte Maries, und ich kann sagen, daß wir ihr dieselbe aufrichtig vergalten.

Für die Früchte, welche Marie mir gab, hätte ich gerne das Beste gegeben, was ich kannte — das Paradies, von dem man mir so viel Schönes erzählt hatte; und gerade in dieser Hinsicht sollte ich einen grausamen Schmerz erleben.

Wir hatten zur selben Zeit einen Hauslehrer, er war vom Lande und studierte am Freiburger Gymnasium. Es lag ihm ob, uns den Katechismus beizubringen und uns denselben zu erklären. Eines Tags, als wir an dem Satze waren „ich gehöre zur katholischen, apostolischen und römischen Religion, außerhalb deren kein Heil ist," machte er uns begreiflich, daß alle, die nicht unseres Glaubens wären, ohne Ausnahme und ohne Gnade verdammt werden würden. Sofort fragte ich ihn: „Und die Murtner Gemüsefrau?" — „Die wird verdammt werden." — „Warum aber?" — „Weil sie nicht katholisch ist." — „Aber ich will nicht, daß sie verdammt sein soll!" „Wenn Du das nicht glauben willst, so wirst Du selbst in die Verdammniß kommen." — „Das ist nicht möglich!" — „Aber das ist doch so, Du kleiner Schwätzer, der mehr wissen will als der Katechismus und Dein Lehrer." — Der kleine Junge von 6 oder 7 Jahren mußte sich damit wohl zufrieden geben, ich schwieg und wurde traurig. Aber als die Religionsstunde vorüber war, kehrte ich zu meinen Spielsachen zurück und vergaß bald die Hölle, die Gemüsefrau und all' meinen Kummer.

Indessen naht der Samstag heran, und mit ihm die Murtner Frau. Sie hält uns ihre Früchte entgegen, und in dem Augenblick, wo sie mich mit Namen ruft, um mir die meinigen zu geben, entfliehe ich laut weinend in eine Kammer. Meine Mutter, die mit Auge, Ohr und Herz überall bei ihren Kindern war, lief hinter mir her und sagte: „Was hast Du denn Hans, was bringt Dich so außer Dir?" — „O Mama, diese gute Frau wird verdammt werden." — „Wer hat Dir das gesagt?" — „Der Hauslehrer." — „Ach, Dein Hauslehrer ist ein Esel, der liebe Gott verdammt die guten Menschen nicht." — „Ist das gewiß wahr, Mama?" — „Ja, und nun weine nicht mehr." — Mit diesen Worten trocknete sie mir die Thränen mit ihrer Schürze ab, ich aber war mit einem Sprung bei unserer Murtnerin und fiel ihr um den Hals. Sie war ganz verdutzt; ich sagte ihr aber nichts, sondern nahm ihr Geschenk und tanzte um sie herum.

Von der Zeit an beunruhigten mich die Erklärungen unseres Hauslehrers nicht im geringsten mehr. Meine Mutter hatte gesprochen, sie hatte nach meinem Herzen gesprochen, und nun konnte ich mich auf ein Zeugniß berufen, das den Sieg davon getragen haben würde über alle Gottesgelehrten der Erde. Stolz würde ich ihnen entgegnet haben: „Esel seid ihr, meine Mutter hat's gesagt."

Das Wort einer zärtlich geliebten Mutter ist von einer unerschütterlichen Macht für das Kind, und solch ein Mutterwort wird geradezu göttlich, wenn es, aus dem Herzen der Mutter stammend, von dem Herzen des Kindes aufgenommen wird.

Das Wort, das mich einst getröstet hatte, vergaß ich nie im Leben und nannte es später die Theologie meiner Mutter.

Diese Theologie hat auf mein ganzes Denken und Fühlen seit meinen Kindertagen einen großen Einfluß ausgeübt. Ohne mich gleichgültig für die Wahrheit zu machen, hat sie meiner Seele eine Richtung gegeben, die ich eine christliche nenne, um alles in einem Worte zu sagen. Der liebe Gott verdammt die guten Menschen nicht! Welch ein Trost, für das Herz des Kindes, dem von Kindsbeinen an das Abbild der göttlichen Güte in einer liebevollen Mutter vor Augen stand.

Der liebe Gott und die guten Menschen! Das ganze Evangelium liegt in diesen zwei Worten. Mit einem guten Herz begreift man sie — der Kopf allein versteht nichts davon."

So schrieb vor einem halben Jahrhundert der 75-jährige Franziskaner Pater Grégorie Girard am Rande des Grabes.

Eidgenossenschaft.

— Zolltarif. Der Ausschuß der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern hat beschlossen, für Annahme des Zolltarifs eine energische Agitation zu entfalten. Es soll zu dem Zwecke am 27. September eine Volksversammlung in den „Löwen" zu Langenthal einberufen werden, an welcher die Herren Nationalräthe Grieb und Bangerter über die Zollfrage referiren werden. Die Zweigvereine werden zudem aufgefordert, in ihren Bezirken in Verbindung mit andern Vereinen ebenfalls solche Versammlungen zu veranstalten. In das kantonale Agitationskomite zu Gunsten des Zolltarifs wurden als Vertreter des Ausschusses gewählt die Herren Nationalrath Zemp und Oekonom Streit.

— Der schweizerische Piusverein hat folgende Resolution erledigt:

1) Der Antrag der Sektion für Presse, Vereins- und Rechtswesen betreffend Abhaltung eines allgemeinen Katholikentages im Jahre 1892 ward im Sinne einmüthiger Erheblichkeitserklärung an das Zentralkomite gewiesen. 2) Die Generalversammlung beauftragte das Zentralkomite, mit demjenigen der katholischen Männer- und Arbeitervereine die nothwendigen Maßnahmen für die Organisation des Krankenkassenwesens zu treffen. 3) Nach Kräften dahin zu wirken, daß das eidgenössische Gesetz über Zivilstand und Ehe einer Revision unterstellt werde in Rücksicht auf die Mißstände, namentlich bezüglich leichtfertiger Ehescheidungen.

Herr Nationalrath Weißenbach sprach dort auch für die weltliche Herrschaft des Papstes.

— Die erste schweizerische Fischerausstellung in Basel zählt in 12 Gruppen 191 Aussteller. Der allgemeine Eindruck ist ein vorzüglicher.

— An der Schynige Platte-Bahn arbeiten gegenwärtig etwa 1000 Mann. Die Unterbauarbeiten der vier ersten Kilometer sind im Rohen bereits vollendet, und auf der Thalstation in Wilderswyl lagern mächtige Stöße von Oberbaumaterial, ihrer baldigen Verwendung harrend. Anfangs September wird, laut „N. Z. Z.", die erste Maschine eintreffen und die mit Rußland machten eine Erleichterung derselben zwischen den beiden Nachbarstaaten nöthig. Eines Tages traf an Herrn von Kempen eine Depesche aus der Hauptstadt des Landes ein, die ihn von seinem Posten abberief und zu einem höheren in der handelspolitischen Abtheilung des Ministeriums bestimmte. Namentlich war diese Berufung in Bezug auf das in Rede stehende Projekt geschehen. Dem Präsidenten war diese plötzliche Veränderung nicht unlieb. In Folge der Vorgänge im Walis'schen Hause, der Aufhebung seiner Verlobung mit Hertha, war er doch in unsichere, schiefe, gesellschaftliche Stellung gekommen, die seiner amtlichen Autorität in einer oder der andern Weise doch geschadet hätte.

„Zum Präsidenten gehen Sie, mein Freund," sagte eines Tages Frau von Walis zum Pfarrer, „das sei Ihr erster Gang in der Residenz — ich habe ihm schon geschrieben —, mit ihm bereden Sie sich über die Maßregeln, die zu treffen sind, damit wir Ihren Pflegesohn wieder herausbekommen. Er wird Ihnen gern helfen, er hat überall Verbindungen, und wenn es sein müßte, gehen Sie zum Kaiser und rufen Sie dessen Gnade und Vermittlung an."

„Das war schon längst mein Gedanke, Frau von Walis Aber bis man durch alle diese Kammerdiener und Adjutanten kommt und alles, was um einen so großen Herrn ist —"

„Ein braver Mann kommt überall durch, und dann machen Sie sich auf den Weg nach Petersburg, Mosjö Thomassus soll Ihnen einen Wechsel auf Stieglitz mitgeben, man weiß nicht, an welche Thüren Sie dort klopfen müssen. „Ihre Geld in Deinen Beutel," heißt es da, damit diese sich schnell öffnen. Aber machen Sie nicht lange, packen Sie heute noch Ihre Siebensachen, sagen Sie Niemandem als Ihrer Frau von Ihrer Reise, auch nicht Hertha. Wir wollen keine vorzeitigen Hoffnungen in ihr erwecken. Das wäre noch schlimmer und hätte einen sehr nach-

---

39

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Der Pfarrer trat ein, leise; er trat an das Krankenbett, Hertha reichte ihm die Hand.

„Wie geht es Dir, Herthachen?"

„Wie wenn ich recht lange und gut geschlafen hätte."

Er hatte seinen schwarzen runden Filzhut auf die Decke des Bettes gelegt. Ihre Augen hefteten sich an denselben, dann nahm sie ihn in die Hand und betrachtete ihn mit wehmüthigem Blick.

„Was ist Dir?" fragten beide im Zimmer Anwesende.

„So einen kleinen Hut trug er, als ich ihn am Abend von Deinen Fenstern zum letzten Male die Straße hinabgehen sah. Ich freute mich so innig, er sah so schmuck darin aus, und am Ende der Straße wandte er sich noch dem Hause um. Wußte er doch, daß ihm ein paar Augen folgten. Das war das letzte Mal, daß ich ihn sah, und dieser kleine Hut, der ihn so gut kleidete —"

Sie strich mit der Hand darüber und war still dazu, dann aber hielt sie plötzlich die wachsbleichen, abgemagerten Hände vor ihr Gesicht und brach dabei in lautes Schluchzen aus.

„Ihr wollt es mir nur nicht sagen, das ist sein Hut, man hat ihn dem Pfarrer geschickt. Der ihn getragen, ist ja todt, und ich werde ihn nimmer wiedersehen, auf dieser Erde nimmer ich armes Ding! O, warum bin ich nicht mit ihm hinüber gegangen!"

Frau von Walis sowohl an der Pfarrer hatten viele Mühe, die düstern Gedanken von ihr zu scheuchen. Letzterer bewies ihr, daß der Hut nicht seinem Pflegesohne gehört haben könne, daß also ihre Folgerungen falsch wären —

„Sieh Dir nur den alten Deckel recht an, Herthachen, und rechne zurück. Wann war ich bei meinem Aeltesten, dem August in der Universitätsstadt? Vor zwei Jahren, als der Henry noch ruhig am Pult der Großmutter arbeitete. Siehst Du das Loch hier oben? Das haben mir die bösen Buben, die Studenten, beim Commers mit dem Landesvater hineingebort, in meinen damals neuen Hut, das übermüthige Volk! Kann es also Henry's sein? Nimm Deine Gedanken zusammen, Herthachen, sei logisch, kann er es sein? Todt? Unsinn! Ich sage Dir, er wird nächstens zum Besuch hier eintreffen und Deine Großmutter wird ihm sogar einen Kuß geben, aber natürlich erst nach Dir —"

„Werde nur vollkommen gesund, mein Kind," sagte diese zu Hertha, „dann wird ja Alles gut werden."

Hertha sah dann ihre Großmutter, dann den Pfarrer an, als wollte sie Beiden sagen: „Darf ich es glauben?" Dann streifte sie mit der Hand wieder über den alten Filz und ihre Gedanken irrten weit ab. Sie sah sich am Fenster im Familienhause die Straße hinab, von der Einer zu ihr heraufschaute und den Hut leise lüftete, als wollte er sagen: „Ade, Du bleibst doch die Meine!"

* * *

Ein Nachtrag, den wir unsern Lesern schulden, betrifft den Präsidenten von Kempen. Es war schon im Anfange der Erzählung angedeutet worden, daß das Ministerium ihn um seiner anerkannten Fähigkeiten willen zu höheren Zwecken ausersehen hatte. Er sollte nicht lange in der Provinz an der Spitze der Regierung belassen werden, die Handelsverbindungen

Legung des Oberbaues beginnen, so daß die untere Strecke bis zum Eintritt des Winters wenigstens bis zum ersten Tunnel befahren werden kann und eine Legung der ganzen Anlage bis zum vorgesehenen Termin vom 1. Juli 1893 in sicherer Aussicht steht. Hiefür bürgt neben der vorsorglichen Verwaltung, an deren Spitze Herr Oberst Desgouttes in Bern steht, namentlich auch der bewährte Ruf der bauausführenden Firma Pümpin & Herzog.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Korr.) Das Bezirksgericht Aarau hat in seiner Sitzung vom 5. September das Konkursamt für den Bezirk Aarau bestellt und zwar wurden gewählt: als Konkursaktuar Herr Bezirksrichter R. Lüscher in Muhen, als Stellvertreter Herr Gerichtsschreiber Burger und als Aktuar Hr. Gerichtssubstitut Rohr.

— Ein Ding, das nicht leben und sterben kann, ist der aargauische Lehrerpensionsverein. Seit mehr als 50 Jahren hat man die aargauischen Lehrer mit allem Gesetzeszwang verhalten, diesem Verein beizutreten. Es gibt Leute, die heute noch leben und gezwungen wurden, in die Kasse jenes Vereines jährlich Fr. 12 einzuwerfen, schon zu einer Zeit, als sie nur 350 und 500 neue Franken jährliche Besoldung hatten. Seither hat man alle 5 Jahre an dem Verein herum gedoktert, die Prämien successive erhöht und die Pensionsberechtigung weiter hinausgeschoben. Seit 1884 haben sich diese Beiträge um 66 2/3 % gesteigert. Der Staat hat statt generös der Pensionskasse ein gehöriges Stück Geld zuzuschieben, für diese im Vergleiche zu andern Kantonen wenig gethan. Nun soll der Jahresbeitrag auf Fr. 20 erhöht und das pensionsberechtigte Alter auf das 65. Altersjahr hinausgeschoben werden.

Auf diese Weise wird der ursprüngliche Zweck des Pensionsvereins illusorisch.

Will die jetzige Lehrergeneration aus dem Pensionsverein nur eine Waisen- und Invalidenstiftung machen, so möge sie den Staat zu größern Beiträgen veranlassen. Allein auf Kosten derjenigen, die nun 30 bis 35 und mehr Jahre ihre Einlagen gemacht haben, darf sie dies nicht und auch der Staat darf die Voraussetzungen, unter denen er die Lehrer zum Beitritt zwang, nicht willkürlich ändern. —

— Eine Bundeseiche wurde von der Schuljugend von Jonen an der Bundesfeier gepflanzt. Das „Aarg. Schulblatt" bringt darüber folgende hübsche Beschreibung:

„Auf dem Festplatze spielte sich ab: Patriotische Ansprache des Herrn Dr. Füglistaller, Aufführung der Apfelschuß-Szene aus Schillers Tell, Deklamationen, Turn- und Wettspiele aller Art, zwischen hinein Essen und Trinken wie üblich und zum Schlusse zwei lebende Bilder nebst bengalischer Beleuchtung, welche dem Ganzen erst recht den Bogen gaben. Manch ein „Dickhäutiger" und „Zechmüliger" meinte, als er auf dem lieblich und anmuthig, an schattiger Halde gelegenen Jonerrütli, beim Scheine bengalischer Flammen, den Bundesschwur und die Gründung der Eidgenossenschaft (im Hintergrund 3 erwachsene Eidgenossen, die Hände zum Schwur erhoben, davor ein Urner-, Schwyzer- und Unterwaldner-Mädchen mit Gießkanne, Spaten und Rechen ein frischgepflanztes Eichbäumchen umstehend, endlich endlich die übrigen 19 Kantonesinnen in zwei Bogen formirt, jede mit dem betreffenden Wappen zur Seite, in knieender Stellung und das Antlitz den erstgenannten zwei Gruppen zugewandt) darstellen sah: Wenn er das gedacht hätte, daß er das gedacht hätte, daß das so schön würde, dann hätte er noch mehr an an's Jugendfest gegeben."

Es sollte jede Schule einen Eichen- oder Lindenbaum zum Gedächtniß pflanzen, so lange das Jahr 1891 noch andauert.

— Küttigen. Die gestrige Schulgemeinde hat mit 222 von 296 Stimmen zum Lehrer gewählt Herrn Friedrich Schmid von Zurzach.

Zürich.

— Letzten Mittwoch feierten die Schüler des Züricher Gymnasiums und der Industrieschule, über 500 Mann stark, die Bundesfeier bei herrlichstem Wetter auf dem Rütli. Ansprachen hielten Namens der Lehrer Herr Rektor Hunziker von Zürich und Namens der Schüler Philipp Mercier von Glarus.

Bern.

— Burgdorf. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, die kollektive Mobiliarversicherung für unbemittelte Einwohner einzuführen und Hrn. Polizeiinspektor Born mit den nöthigen Maßnahmen beauftragt. Der Gemeinderath hat ferner einen Betrag von 100 Franken an das Asyl für Tuberkulöse und die Uebernahme von 70 Gründungsaktien der Eisenbahn Konolfingen-Hasle beschlossen.

Luzern.

— Beim Brande eines Hauses an der Mariahilfgasse in Luzern, das von einigen älteren Fräulein bewohnt ist, stellte sich heraus, daß die Damen die hübsche Summe von 20,000 Fr. in blankem Silber in Kisten und Kasten angesammelt hatten. Der Brand konnte gedämmt werden, nachdem er den Dachstuhl und den obersten Stock zerstört hatte.

— In Ruswil starb im Alter von 82 Jahren ein Knecht, Ulrich Keller, der nahezu 50 Jahre bei der gleichen Familie gedient hat.

Uri.

— Der Regierungsrath des Kantons Uri hat die Patenttaxe für den Restaurationswagen auf der Strecke Basel-Mailand für das Jahr 1891 auf Fr. 40 festgesetzt. Der Blitzzug fährt auf der Hin- und Herreise täglich während ca. 2 Stunden über urnerisches Gebiet.

Schwyz.

— Das Wirthschaftskomite für die eidgenössische Bundesfeier gedenkt den Fest und Ehrenwein, welcher über die Festtage nicht „verzapft" worden, in baare Münze umzusetzen und erläßt deßhalb denselben zum Selbstkostenpreise. In Partien von 50 Flaschen wird die Flasche Hallauer verkauft zu 75 Rappen, die Flasche Hospital de Vevey zu 75 Rp., die Flasche Dézaley, prima Qualität, zu Fr. 1. 20, die Flasche Cortaillod 89er zu Fr. 1. 40, 84er zu 1. 80. Die Verpackung u. Kisten fallen zu Lastendes Bestellers, dagegen werden selbem die Flaschen als Eigenthum belassen.

— Am Freitag Abend entgleiste in Seewen beim Manövriren eine Gütermaschine und zwei Wägen; erstere wurde stark beschädigt. Der Verkehr wurde nicht gestört. Das Zugpersonal ist unversehrt.

Solothurn.

— Laut eingereichter Beschwerde seitens einer Anzahl Grundeigenthümer in der Klus, deren Wohnstätten sich unmittelbar unter dem Schloß Alt-Falkenstein befinden, soll letzteres Objekt sich in einem Zustande befinden, der Leben, Gesundheit und Eigenthum der Anwohner bedroht.

Die vorgenommene amtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Mauerwerk des Schlosses an der nordwestlichen Seite defekt ist, so daß fortwährend größere oder kleinere Theile sich loslösen und abstürzen; daß die südwestliche Seite, wenn auch etwas weniger gefahrdrohend, sich in ähnlichem Zustande befindet, und daß der Thurm an der südöstlichen Ecke den baldigen Einsturz befürchten läßt. Betreffend den felsigen Untergrund wurde konstatirt, daß derselbe in theilweiser Verwitterung begriffen ist, was zum Absturz der sich loslösenden Massen führen müßte.

Der Regierungsrath hat deshalb die Beschwerde der betreffenden Einwohner der Klus als begründet erklärt und die Besitzer des Schlosses Alt-Falkenstein, Herr Fürsprech Feigenwinter in Basel und Mithafte, verhalten, unter Haftpflicht und Schadenersatz für Leben, Gesundheit und Eigenthum der betheiligten Anwohner die nöthigen Reparaturen und Sicherungsvorkehren ohne Verzug, jedenfalls aber vor Ende des laufenden Monats, ausführen zu lassen.

St. Gallen.

— Die Ausfuhr aus dem Konsulatsbezirke St. Gallen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug im August 1891 Fr. 2,234,764. 23 oder Fr. 498,916. 41 weniger als im August 1890; dagegen übersteiat sie diejenige vom Monat August 1889 um Fr. 294,655. 72, August 1888 um Fr. 393,836 Fr., August 1887 um 414,185 Fr. und August 1886 sogar um Fr. 795,124. 65. Daraus ergibt sich, wie das „St. Tagbl." bemerkt, daß die durch die Einführung der Mac Kinley-Bill hervorgerufenen starken Schwankungen in den Exportverhältnissen nach den Vereinigten Staaten einstweilen wieder ausgeglichen sind.

— Die „Ostschw." berichtet aus Altstätten: Hier glaubt man wegen der Kosten und dem sehr schwachen Traubenansatz dies Jahr vom Bespritzen der Reben Umgang nehmen zu sollen. Die Folge davon ist, daß dieselben heute trostlos aussehen; das spärliche Laub hängt wie dürres Reisig an den Rebschossen und fällt ab, es bleibt nichts übrig als der kahle Stock. Kann sich die Rede, wie überhaupt jede andere Pflanze, nicht gehörig entwickeln, so muß man erfahrungsgemäß auf einen schönen Ertrag im nächsten Jahr nicht rechnen. „Es hat kein Holz," sagt der Bauer.

Graubünden.

— Bezüglich des auf Gebiet von Roveredo geschossenen Bären liest man, daß derselbe (eine Bärin) 150 Kilo wog. Die Jagd war nicht ungefährlich, da der erste Schuß das Thier nicht tödtlich traf. Das Thier war von Hirten vorher angezeigt worden, nachdem es verschiedene Ziegen zerrissen hatte. Bei ihm war ein männliches Junge gesehen, jedoch nicht erlegt worden. Die Bärin wurde an den Metzger Francesco Carmi o in Bellinzona verkauft, der ihr Fleisch in wenig n Stunden an Liebhaber ausschlachtete.

Ausland.

Deutschland.

— In einem Artikel, betitelt: „Das Feldgeschütz der Zukunft", schreibt das deutsche „Militärwochenblatt": „Es wird für die Artillerie nothwendig werden, an die Konstruktion eines neuen Feldgeschützes zu denken, das sowohl allen Eigenschaften der neuen rauchlosen Pulversorten, als auch den Erfahrungen, die in den 18 Jahren seit Einführung unseres jetzigen Geschützsystems gemacht worden sind, Rechnung trägt." Also neue Artillerie!

Frankreich.

— Der Roman-Schriftsteller Emil Zola über die Schlacht von Sedan. Zum Gedenktage der Schlacht bei Sedan, 1. und 2. Sept 1870, schrieb der berühmte Franzose:

„Heute ist der schreckliche Tag. Es ist undenkbar, daß ein ähnliches Unglück je eine andere Nation getroffen hat. Seit 20 Jahren hat man diese Erinnerung nicht wachrufen können, ohne daß sich das Herz vor Scham und Zorn zusammenschnürte. Aber auf dem Grunde dieses bitteren Gefühls findet sich die Empfindung eines heilsamen Leidens und einer männlichen Heilung, eine Reinigung durch den Schmerz über die Größe des Unglücks. Ja, dies Blutbad war nöthig. Die Lektion erscheint jetzt schrecklich, aber nützlich. Diese unserem Hochmuthe ertheilte Ohrfeige, dieser Aderlaß war nöthig, um unsere Gesundheit wieder herzustellen. Man hat viele Fehler begangen. Aber erscheinen diese Fehler nicht heute als die zusammenhanglosen Ergebnisse unseres krankhaften Zustandes? Weniger als die begangenen Fehler sind die physiologischen und psychologischen Ursachen, die über das Geschick eines Volkes entschieden. Wenn unsere sieben Armeecorps so unvernünftig zwischen Metz und Froschweiler aufgestellt waren, daß sie keinen Angriff vornehmen konnten, wenn Mac-Mahon sich bei Froschweiler schlagen ließ, ohne vom Herannahen des Feindes Kunde zu haben: wenn er später, statt den Feind vor Paris zu erwarten, wie Jedermann annahm, und er selbst beabsichtigte, dem unsinnigen Triebe folgte, der ihn veranlaßte, nach Sedan zu gehen, wenn Bazaine sich vor Metz festsetzte, anfangs vielleicht aus Verblendung und Unfähigkeit, dann aus immer noch nicht aufgeklärtem Grunde: so muß man zugeben, daß alle diese wie zum Vergnügen aufgehäuften Dummheiten nicht die Fehler Einzelner sind, die unglücklichen Generälen, mittelmäßigen oder ehrgeizigen Personen zur Last fallen, sondern Verbrechen des Landesverraths, begangen von der ganzen Nation. Jeder von uns trägt einen Theil der Verantwortung an ihnen.

Es ist keine Schande, heute diese Gewissensprüfung vorzunehmen. Im Angesichte Deutschlands, das noch erfüllt war von seinem Siege über Oesterreich, verjüngt durch den Aufschwung nach seiner Einheit, das weise und gebildete Männer an seiner Spitze hatte, die bereit waren, sich beim ersten Signal zu erheben, da erschien Frankreich in seinem Innersten verfault durch die Unbeweglichkeit des Stolzes seiner kriegerischen Ueberlieferung. Das Kaiserreich hat sicher dazu beigetragen, das Uebel zu verschlimmern, aber die eigentlichen Ursachen reichen weiter zurück. Unsere so ruhmreiche afrikanische Schule war hinsichtlich des großen Krieges, wie ihn die Deutschen verstehen, sehr weit zurückgeblieben. Warum herrschte eine so vollkommene Unwissenheit und Unfähigkeit unter unseren Führern, die so tapfer waren und doch zurückweichen mußten, ohne selbst zu wissen, warum sie dies thaten. Sie fanden sich waffenlos. Das Kriegsmaterial war ungenügend. Die Truppen waren verschlechtert durch das Loslaufungsrecht, unbotmäßig und unfähig zu siegen. Ein Volk muß, um zu siegen, an der Spitze der Völker stehen, die Wissenschaft, die Kraft und das Genie seiner Zeit darstellen. Das hatten wir vergessen. Wir hatten uns überflügeln lassen, während wir in eitlem Selbstvertrauen auf unseren alten Ruhm pochten. Und darum mußte Frankreich, das seine Fahnen siegreich nach allen europäischen Hauptstädten trug, als es die Kraft und das Genie darstellte, am Schlendrian und an der Dummheit im Gefängnisse von Sedan zu Grunde gehen."

„Man muß diese starke und bittere Wahrheit jetzt, wo wir sie hören können, sagen. Es schien lange so, als ob es mit Frankreich zu Ende sei, als ob wir uns nicht wieder erheben könnten, erschöpft von Blut und Milliarden. Aber Frankreich hat sich wieder erhoben, seine Scham und Furcht sind geschwunden. Niemand wünscht den Krieg. Wir haben in Sedan die Legende unseres streitsüchtigen Geistes eingesargt, diese Legende, nach welcher der französische Soldat ohne Grund, nur zum Vergnügen auszog, um benachbarte Reiche zu erobern. Mit den neuen Waffen ist der Krieg etwas Furchtbares. Man wird sich nur noch zum Kriege in der äußersten Noth entschließen, wenn man alles versucht hat, ihn zu vermeiden. Nur zwingende, unabänderliche Nothwendigkeiten können heute zwei Nationen gegeneinander werfen . . . . Man muß den Krieg ruhig erwarten. Wir haben ihn jetzt nicht zu fürchten. Die Zeit hat für uns gearbeitet und wird auch gegen unsere Sieger arbeiten. Nichts bleibt in der Welt stehen; alles ändere sich. Wer sich auf der Höhe vergißt, sinkt. Wir haben dies schwer büßen müssen, die wir in dem Augenblick, als wir dem Verhängniß entgegen gingen, so vertrauensvoll auf den überlieferten Erfolg unserer Waffen waren. Deutschland, das seit 20 Jahren so groß ist, steht auf dem Gipfel seiner Macht. Scheint es aber nicht, als ob man schon ein dumpfes Krachen hörte?" . . .

— An den großen französischen Manövern bei Chalons nehmen 126,000 Mann theil. Sechs Feldbäckereien versorgen diese Armee mit Brod; jede liefert täglich 12,000 Rationen. Fünf Stunden nach Aufstellung der Oefen ist das Brod fertig. Viehheerden folgen den Truppen. An diese werden alle 8 Tage Zucker und Kaffee vertheilt. Die Luftschifferabtheilung hat einen Wagenpark von 44 Pferden. In Zeit von einer Stunde ist ein Ballon mit Gas gefüllt. Geheimpolizei fahndet auf Spione.

Rußland.

— Der „Pol. Korr." wird aus Konstantinopel geschrieben: Nach den Bestimmungen des neuen Dar-

---

theiligen Einfluß auf ihre Gesandtschaft, die sich ja, Gott sei Dank, mit jedem Tage mehr hebt und stärkt.

An demselben Tage kam eine Kutsche den Berg zum Pfarrhaus herauf. War das Erscheinen eines Wagens schon ein kleines Ereigniß für die Bewohner dieses in vollkommener Ruhe abgeschlossenen Daheims, so versetzte dieselbe diesmal die Pfarrerin noch in eine ganz besondere Aufregung.

dantellen-Abkommens zwischen der Pforte und Rußland sind russische Schiffe blos in dem Fall, wenn sie aus dem Kriegsdienste vollständig entlassene Soldaten nach der Heimat befördern, von der Pflicht einer vorhergängigen Anzeige an die Pforte entbunden, während in allen andern Fällen für die Durchfahrt eine spezielle Erlaubniß erforderlich ist.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Teufel im Setzerkasten. Mit dem Glockenschlage Sieben verließen die Arbeiter der Müller'schen Druckerei, die auch den Druck der „Stadtpost" besorgt, ihre Plätze, holten die Mütze von den Wandhacken, zündeten ihre Cigarren an und schritten aus dem Arbeitsraum. Sofort traten die beiden Druckerlehrlinge ihr Amt an, bestehend in der Reinigung des Lokals, dessen Fußboden mit Papierresten, Wursthäuten, Käferinden, Obstabfällen ꝛc. bedeckt war. Da brach aus geringfügigem Anlaß ein Streit zwischen den Beiden aus, der in eine regelrechte Schlägerei überging, bis plötzlich einer der jugentlichen Raufbolde an die bereitstehende, in eine lange Form gebrachte zweite Seite der „Stadtpost" stieß, die mit lautem Krach zu Boden fiel. Die beiden Ringkämpfer waren erst vor Schrecken wie gelähmt, als sie jedoch die Verheerung in Augenschein nahmen, fielen sie einander vor Freuden um den Hals, denn ihr guter Engel wollte es, daß durch die starke Erschütterung der Satz wohl verschoben, aber, wie sie meinten, noch ganz verwendbar wäre. Sie schoben die losen Buchstaben schnell zurecht, zwängten einige „Spatien" zwischen die Lücken und freuten sich, als sie bemerkten, daß der Satz, ohne die Aufmerksamkeit des Druckers zu erregen, glatt in die Maschine geschoben wurde. Am andern Morgen überraschte die „Stadtpost" ihre Leser mit folgenden seltsamen Mittheilungen:

Hofnachrichten. Die zur Feier des Wiegenfestes unseres erhabenen Schloßherrn gelösten Böllerschüsse — — — wurden von bisher unentdeckt gebliebenen Thätern gestohlen.

Der Herzog von Brietzen-Paddewitz — — — wurde nach längerem Suchen in einem Schweinestall entdeckt und dem Abdecker überliefert.

Lokales. Der Führer der Antisemiten, Herr Duftig ..., ist durch Stimmeneinheit zum Oberrabbiner unserer Stadt gewählt worden — — — und wurde sofort vom Scharfrichter und dessen beiden Gehülfen in Empfang genommen.

Der Bußtag, der dieses Jahr auf einen Freitag fiel — hat zwei in der Nähe befindliche Arbeiter schwer verletzt.

Der Hofprediger Necker ist gestern mit Tod abgegangen. Sein Geist — — — wird nächsten Samstag an den Meistbietenden versteigert werden.

Der Schauspieler Schneidig traktierte vorgestern den Kritiker einer hiesigen Zeitung mit Ohrfeigen. — — — Abnehmer von einem Dutzend erhalten ein Gratis-Exemplar.

Die Raubmörder Murz und Knar wurden an der — — — Ehrenpforte von dem Bürgermeister des Städtchens empfangen und, nach Absingung einer Hymne, nach ihrem Lustschloß geleitet.

Der Theaterdirektor Schwindelberg erhielt nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause — — — von Sr. Heiligkeit dem Papste die Tugendrose zugesandt.

Der neuentdeckte Komet „Danubius" — — — wurde vom russischen Zollbeamten an der Grenze angehalten und nach Sibirien gesandt.

Fürst Serbinsky weilt gegenwärtig in Paris — — es wurden die umfassendsten Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung dieser Seuche ergriffen.

Die Aufklärung des Volkes soll demnächst von oben — — — nach Anbringung mehrerer Bohrlöcher mittelst Dynamit gesprengt werden. — Der Räuberhauptmann Athanas soll bereits ergriffen sein — — — nach Prüfung der glänzenden Bilanz wurde beschlossen, das Geschäft in ein Aktienunternehmen zu verwandeln.

Der Abgeordnete N. gerieth gestern bei der Debatte über die Steuererhöhung in Feuer und Flammen — — — Dank der rasch herbeigerufenen Dampfspritze konnte man des verheerenden Elements in kürzester Zeit Herr werden.

Nachdem der Vertheidiger geendet hatte, erhob sich der Staatsanwalt — — — und ließ sich in der Höhe von 2000 Meter bei Lichtenberg mittelst Fallschirmes zur Erde nieder.

Die Mutter des Fürsten, welche diesem Ehebunde ihre Unterstützung zu Theil werden ließ — — — wurde der Kuppelei für schuldig befunden und — — — als literarische Denkwürdigkeit unserm Museum einverleibt.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Das Eisenbahndepartement erläßt über den Zusammenstoß des Zuges 17 vom 30. August mit einem leeren Rangirzug im Vorbahnhof Zürich folgende Mittheilung:

Bei den beschränkten Geleiseanlagen wird das Einfahrtsgeleise 2 für von Baden herkommende Züge auch zu Rangirzwecken benutzt. Das Geleise soll aber vorschriftsgemäß mindestens drei Minuten vor der fahrplanmäßigen Einfahrt der Züge frei gemacht sein und das Einfahrtssignal darf nur geöffnet werden, nachdem konstatirt ist, daß der Einfahrt kein Hinderniß im Wege steht. Diese Konstatierung hat von drei Punkten aus (Personenbahnhof, Vorbahnhof und Rangirbahnhof) zu geschehen, von wo das Einfahrtsgeleise übersehen werden kann. Unbegreiflicherweise hat nun auf die Meldung vom Personenbahnhof, daß hier der Einfahrt des Zuges 17 (5 Uhr 18 Min.) nichts entgegenstehe, auch der Signalwärter im Vorbahnhof freies Geleise angezeigt und der Wärter in der Centralstellbude zwischen dem Vorbahnhof und dem Rangirbahnhof daraufhin das Einfahrtssignal geöffnet, obwohl beide auf den ersten Blick sehen mußten, daß auf dem im Vorbahnhof liegenden Theil des Einfahrtsgeleises noch leere Wagen standen.

Nicht weniger auffallend ist es, daß das Lokomotivpersonal des einfahrenden Zuges das Hinderniß nicht so rechtzeitig bemerkte, um durch Anwendung der demselben zu Gebote stehenden kontinuirlichen Bremse den Zug vor dem Hinderniß zu stellen, da doch das Einfahrtsgeleise weit über der Stelle hinaus, wo das Einfahrtssignal steht, in einer geraden Linie liegt. Es scheint nicht unwahrscheinlich, daß diese allgemeine Unaufmerksamkeit auf den Umstand zurückzuführen ist, daß gerade zur kritischen Zeit der Luftballon Spelterinis über dem Bahnhof Spelterinis stand und der Gegenstand allseitiger Beobachtung war.

Abgesehen vom Materialschaden wurde eine Person im Zuge 17 (ein Viehwärter) so verletzt, daß dieselbe in ärztliche Pflege gegeben werden mußte, drei weitere Personen trugen leichte Hautschürfungen davon.

— Eisenbahnkatastrophe Mönchenstein. Das im Auftrage des Gerichtspräsidiums zu Basel von Ingenieur Zschokke und Oberingenieur Seiffert verfaßte Expertgutachten über die Mönchensteiner Katastrophe bezeichnet als Ursache die mangelhafte Konstruktion der von Eiffel erbauten Brücke. Die Auswechslung der Nieten und der Anstrich seien stets gewissenhaft besorgt worden. Die Broschüre umfaßt 100 Seiten. Nur 200 Exemplare wurden gedruckt, die dem Publikum noch nicht zugänglich sind.

Solothurn, 7. Sept. (Privattelegramm der „Aarg. Nachrichten". Das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Rechtsbetrieb ist mit kleinem Mehr angenommen worden; die Bestimmung über die Ehrenfolgen wurde dagegen mit kleinem Mehr verworfen.

Das Gesetz über Hebung der Viehzucht wurde fast einstimmig angenommen.

Metz, 6. Sept. Der in Mainz als Spion verhaftet gewesene Amerikaner wurde auch hier heute, weil er photographische Aufnahmen machte, festgenommen, jedoch nach geschehenem Verbot wieder entlassen.

Prag, 6. Sept. Vor Postelberg (einer Station der ehemaligen Pilsen-Priesener Bahn) knapp bei der hohen Eisenbahnbrücke ist eine große Dammrutschung erfolgt. Die Luftstöße waren glücklich durchgekommen Die Passagiere müssen an der Rutschungsstelle umsteigen.

Mailand, 6. Sept. Die Zahl der strikenden Metallarbeiter beträgt gegenwärtig fünftausend; viele von ihnen arbeiten jedoch heimlicher Weise Nachts in den Etablissements.

Bar sur Aube, 5. Sept. Nach gestrigem sehr gelungenem Manöver beglückwünschte Saussier die Korpskommandanten lebhaft zu ihren strategischen Vorkehrungen und dem Geist der Truppen, namentlich beim siebenten Korps.

Göpfritz, 5 Sept. Die beiden Kaiser, der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen trafen mit ihrem Gefolge bereits Vormittags 8 Uhr auf dem Manöverfelde ein und beobachteten von dem höchstgelegenen Punkte desselben, der Baderhöhe aus, den Anmarsch der beiden Flügel. Die Centren der beiden gegen einander operirenden Armeekorps stießen in unmittelbarer Nähe der Kaiser aufeinander. Dieselben begaben sich alsdann zu den südlichen Flügeln der Armeekorps. Kaiser Wilhelm verfolgte längere Zeit gemeinsam mit dem Erzherzog Albrecht den Verlauf des Kampfes. Das Wetter war anfangs sehr heiß, darauf stellte sich strichweiser Regen ein.

New-York, 5. Sept. Dem „Herald" wird aus Santiago vom 4. September gemeldet, daß der deutsche und der Ver. Staaten-Gesandte der Kongreß-Junta mitgetheilt haben, nichtpolitische Flüchtlinge würden ausgeliefert, die politischen aber in neutralen Ländern gelandet werden.

Newyork, 4. Sept. In White-Plyeon (Michigan) wurde die Dynamitfabrik der Farrinold Company durch eine Explosion von 20 Tonnen Dynamit in die Luft gesprengt. 16 meist schwedische Arbeiter wurden getötet. Der Thurm der deutschen lutherischen Kirche stürzte ein; viele Häuser wurden beschädigt. — Die Stadt Dallas in Oregon ist zum größten Theile niedergebrannt; 1000 Menschen sind obdachlos.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 29. August bis 5. September 1891.

Geburten.

August 30. Elisabeth Hermine, T. d. Müller, Johann Jakob, Schriftsetzer, von und in Aarau.
„ 31. Rosa Lina, T. d. Siegrist, Arnold, Schreiner, von Liedertswyl (Baselland), in Aarau.
„ 31. Arnold, S. d. Ebner, Josef, Schriftsetzer, von Birkingen (Baden), in Aarau.

Eheverkündungen.

August 31. Müllegg, Alexander, Metzgermeister, von Magden, in Murten (Freiburg) und Rychner, Elisabeth Fanny, von und in Aarau.
Sept. 1. Erdin, Albin, Kaufmann, von Gansingen, in Aarau und Obrecht, Johanna Frida, von und in Grenchen (Solothurn).
„ 2. Hunziker, Franz Robert, Buchhalter, von Aarau und Rüetschi, Marie Berena, Schneiderin, von Magden, beide in Rheinfelden.
„ 2. Feer, Emil Walter, med. Dr., von Aarau und Sulzer, Rosa Louise, von Winterthur, beide in Winterthur.
„ 3. Siebenmann, Emil Hermann, Schlosser, von Aarau und Huber, Elise Carolina, von Sellenbüren (Zürich), beide in Außerfihl.
„ „ Bauermeister, Johann Carl Albert, Ingenieur, von Aarau, in Zürich und Spühler, Anna Karolina, von Wasterkingen (Zürich), in Buchs.
„ 4. Schmuziger, Johann Georg Emil, Kaufmann, von Aarau, in Winterthur und Guyer, Louise Julia, von Mönchaltorf (Zürich), in Zürich.

Trauungen.

Sept. 3. Kistler, Georg Emil, Fuhrmann, von Bözen und Treier, Theresia, Fabrikarbeiterin, von Oberhof, beide in Aarau.

Todesfälle.

Sept. 5. Buser, Gottlieb, Bäckrr, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Sept. 6. Oskar, S. d. Jakob Wernli-Hächler, Spinnereiarbeiter, von Thalheim, in Aarau.
Sept. 6. Klara Emma, T. d. Karl Landolt-Hartmann, Fabrikant, von und in Aarau.

— Schinznach. Herr Dr. Hemmann in Birrenlauf ersucht uns, zu bezeugen, er sei nicht Einsender eines Artikels in den „Aargauer Nachrichten" über die tugendrosige Isabella im Bad Schinznach. Nichts leichter als dies Zeugniß; denn die „Aargauer Nachrichten" haben nie eine solche Einsendung gebracht. Das Zeichen anderswo auslassen!

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung, relat. Feuchtigkeit	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+16,1	730,0	765,0	E$_0$	76	bewölkt
6.	Abends 9 „	+11,4	729,9	764,9	E$_2$	100	neblig
7.	Morg. 7 „	+11,3	729,7	764,7	E$_0$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,4 °C. Maximum + 16,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter starker Knabe rechtschaffener Eltern, könnte zur Erlernung obigen Berufes sofort in die Lehre treten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts. 4021

Ein junger

Schneider

wünscht sofort Stelle bei einem tüchtigen Meister, wo er die Großstückarbeiten noch besser erlernen könnte. Adresse durch H. R. Sauerländers Annoncen-Exped. Aarau. (H.R.S.103)

Offerte.

Zimmer und **Pension** für einen jungen Herrn, in angenehmer Lage, bei bescheidenem Preise. (4057

Zu verkaufen.

An der Entfelderstraße ein

Grundstück

von 14 Aren (16,000 Quadratfuß) für 1—2 Bauplätze geeignet. Auskunft in Nr. 981 Entfelderstraße.

Geschäftsempfehlung.

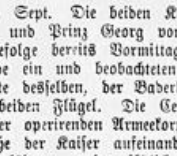
Mit **Montag den 7. dies** eröffnet der Unterzeichnete in **Nr. 1232 Schmiedgasse** in hier vis-à-vis Hrn. Willimann eine 4032

Brod- & Kleinbäckerei.

Den verehrten Abnehmern sichere ich prompte Bedienung und gute Waare zu und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Adolf Matter, Bäcker.

Bauholz-Verkauf.



Auf die am 7. August abhin zum Verkauf ausgeschriebenen **900 Stück Bauholz** im Stadtwald Gönhard, sind für den Festmeter (bei 10% Rindenabzug) **Fr. 23. 40 Rp.** geboten.

Schriftliche und verschlossene Mehrgebote mit der Aufschrift „Bauholzverkauf Mehrgebot", nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 4034

Die Forstverwaltung.

Gesucht.

Eine treue, zuverlässige **Kindsmagd.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes. 3953

Gefunden.

Vor 14 Tagen auf der Kegelbahn zum Affenkasten ein **Portemonaie** mit Inh. alt. Anmeldung von Anspruchen darauf **bis 21. Sept. 1891** beim 4039

Bezirksamt Aarau.

Eine schwere **Kuh,** mittleren Alters, ohne Fehler u. schönen Milcherträgnissen **verkauft.**



Bernhard Haberstich in Ob.-Entfelden.

Am gleichen Ort ein schöner **Pflug**

Zu verkaufen.

Eine **Grube Dünger.** Zu erfragen bei der Exped. 4028

Billig zu verkaufen:

Ein

Pedalklavier

bei **J. Burgmeier, Aarau.**

Zu vermiethen.

2 kleine **Wohnungen** im Freien, an ruhige Leute. Nachfrage bei der Expedition. 4030

Zu verkaufen.

Ein noch guterhaltenes **Kinderbett.** Von wem sagt d. Exped. 4049

Zu vermiethen.

Zwei freundliche **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet Im November zu beziehen. Auskunft ertheilt Landolt-Hechler. 4051

Gesucht.

Ein **Logis** von 3 großen oder 4 kleineren Zimmern im Freien. Offerten Chiffre J. S. Nr 166 mit Preisangabe befördert die Expedition dieses Blattes. 4006

Zu vermiethen.

An eine kleine Familie ein **Logis** von 3 Zimmern, Wassereinrichtung und übrigem Zubehör, für sofort oder später. 4017

Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 4026

Casinostraße Nr. 1176.

Zu miethen gesucht.

Per sofort oder 1. Oktober ein **Logis** von 2—3 Zimmern mit Zubehör. Von wem sagt die Exped. d. Blattes. 4027

Vereinschronik.

M. A.
8 Uhr Probe.

Pro memoria.
Heute Arbeitsverein.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 5.
Pompiero.
Dienstag den 8. September 1891,
Nachmittags 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Der
gemeinderäthl. Rechenschafts-bericht pro 1890
kann von den Stimmberechtigten auf der **Gemeindekanzlei** in Empfang genommen werden. 4050
Aarau, 4. September 1891.
Der Gemeinderath.

Publikation.
Laut Bericht des Bezirksamtes Aarau vom 3. September 1891 findet behufs Reinigung der Suhre deren Absteckung während der Tage vom **7., 8. und 9. September 1891** statt, wovon den hiesigen Wasserwerkbesitzern, sowie den Fischenz-Berechtigten andurch Kenntniß gegeben wird.
Aarau, 7. September 1891.
Der Gemeinderath

Publikation.
Laut vorliegenden in Rechtskraft erwachsenen richterlichen Strafurtheilen wurden unterm 9. Mai 1891 wegen Milchfälschung mit Bußen von je Fr. 30 belegt:
1. **Wilhelm Keller**, Landwirth in **Unter-Entfelden**, Milchlieferant an Herrn Etter, Küher dahier.
2. **Gottlieb Hüfi**, Pächter in **Buchs.**
3. **Albert Matter**, Landwirth in **Ober-Entfelden**, Milchlieferant an Herrn Hermann Rykiker, Küher in da.

Gemäß § 7 der Verordnung über den Milchverkauf vom 17. Mai 1882 wird hievon öffentlich Kenntniß gegeben.
Aarau, 4. September 1891.
Der Gemeinderath.

Publikation.
Die hiesigen Viehbesitzer werden andurch behufs Besprechung: Wahl und Entschädigung des neu zu bestellenden Zuchtstierhalters auf **Montag den 7. dies**, Abends 8 Uhr zu einer Versammlung in den Gasthof zum „Wildenmann" eingeladen.
Aarau, den 4. Sept. 1891.
Der Gemeinderath.

Todtenbouquets
in frischer, reichhaltiger Auswahl, empfiehlt 3963
M. Fäs, Pelzgasse.

Volksmagazin
AARAU.
Die neuesten
Damenkleiderstoffe
für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei
Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Alle Arten
Stickereien, Häckeleien, Montirungen,
wie sämmtliche dazu gehörenden Materialien der vorzüglichsten Qualität empfehlen in reichhaltigster Auswahl 4011
Schwestern Förderer,
Rathhausgasse.

Extra schönes Nierenfett
per Pfd. à **40 & 50 Cts.**
Rindsherz p. Pfd. à 40 Cts.
Lebern & Nieren
sowie frische **Bratwürste**
empfiehlt bestens 4052
Landolt, Metzger.

Dr. Konrad Frey
wohnt am untern Graben Nr. 352.

Waldshut
Farrenmarkt
Dienstag, 15. September Vorm. 9 Uhr beginnend.

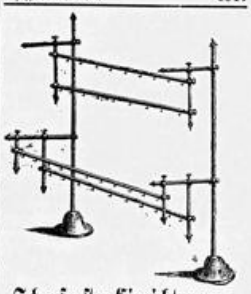
Landwirthschaftliche Schule Strickhof-Zürich.
Am 19. Oktober a. c. findet die Aufnahmsprüfung in Hier statt. Beginn derselben Vormittags 9 Uhr. Anmeldungen zur Theilnahme an derselben sind unter Beilage von Altersausweis, Schulzeugnissen und einigen Schularbeiten **bis 30. September nächsthin** der Schuldirektion einzureichen, die zu näherer Auskunfts-Ertheilung gerne bereit ist. ((O. F. 334)
Strickhof, den 4. September 1891.
Lutz, Direktor.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Herbst Nouveautés. **Winter** Nouveautés.
Muster zu Diensten!
Die neuen
Damenkleider-Stoffe
für **Herbst** und **Winter**
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche
Gamper & Cie.
Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**
Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Bestellungen auf
schönen Torf
fuhrenweise, nimmt fortwährend entgegen und empfiehlt sich bestens
3949 **E. Haßler-Hunziker.**

Vorzüglicher **rother & weißer**
Tischwein
Ungarn und Italiener
garantirt Naturrein kann infolge günstigen Einkaufs à **40—45 Cts.** per Liter bezogen werden. Muster gratis. Anfragen sind erbeten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H. 102. 4047



Schaufenster-Einrichtungen
jeder Art, 4055
Glaskasten, vergoldete Zink- & Kristallbuchstaben, emailirte u. andere **Firmatafeln** liefern schnell und billig M. 7738 Z.)
Suter & Diener, Zürich.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.
Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 100, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist. u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß sie ein
Bettwaaren-Geschäft
eingerichtet hat und durch Verbindung eines größern Hauses im Falle ist, allen Anforderungen schnell und billigst zu entsprechen. Zur Anfertigung aller Arten Bettstücke hält sie schöne Auswahl in **Bett-Federn, Flaum, Roßhaar, Bettbarchent, Sarsinet** 2c.
Ebenso empfehle mich für **Auffrischung von alten Bettstücken**, welche durch Anschaffung einer Desinfektion-Bettfedern-Dampfreinigungs-Maschine, neuster Construktion, durch ärztliches Gutachten bestens empfohlen, sämmtliche Betten auf's gründlichste gereinigt, wieder wie neu hergestellt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer
4056) **Haus Wullschleger im Schachen.**

Vente de la fabrique de carton de Perroset
près GRANDSON
Mercredi 16, septembre 1891, dès les 2 h. après-midi, dans une des salles du Tribunal à Grandson, le liquidateur de la discussion des biens d'**Edmond Daulte,** à Grandson, exposera en vente, aux enchères publiques, la **fabrique de carton de Perroset,** avec ses dépendances.
Installation en très bon état. Cours d'eau intarissable, force motrice, 20 à 25 chevaux. Force vapeur, 20 chevaux.
Fabrication possible, 20 0 kilog. par jour. Clientèle de premier ordre; fabrique en pleine activité. Revenu assuré.
Charmante maison d'habitation avec dépendances; le tout formant **une belle propriété d'une superficie de 256 ares 58 m.**
Taxe officielle 90,496 francs.
Immédiatement après, la masse prénommée, dame veuve d'Henri Daulte, à Grandson, et M. Henri Daulte, à Montreux, feront vendre aux enchères publiques les immeubles qu'ils possèdent en indivision, entr'autres à Grandson, **une grande et belle maison,** avec terrasse et jardin, le tout agréablement situé, avec vue sur le lac et les Alpes et servant depuis 50 ans de pensionnat de demoiselles. Eau dans la maison.
Taxe officielle, 74,851 francs.
Les conditions de vente sont déposées au Greffe du Tribunal de Grandson et au bureau du soussigné. H. 9668 L.
Grandson, le 1. septembre 1891.
Le liquidateur:
Alf. Walter

Aarau, Dienstag 8. September 1891. № 210. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Seminar und Kantonsschule.

(Korrespondenz aus Solothurn.)

Wer im Disput gleich grob wird, so sagt man, hat es aufgegeben, seinen Gegner mit Gründen zu widerlegen, aus dem einfachen Grunde, weil er eben nichts Stichhaltiges mehr vorzubringen weiß.

So etwas bemerkte ich jüngst an einem aargauischen Blatte, das von der Anständigkeit seines Tones sonst eine hohe Meinung hat. Als einige Berner Blätter nämlich an der regierungsräthlichen Schlußnahme in der Seminarangelegenheit Kritik übten, schlug jenes Blatt vor der Nase der Berner auf den Tisch und schrie: Der Aargau ist kein Unterthanenland der Berner! Vor Monaten habt ihr uns die Volkswahl der Regierung empfohlen, jetzt predigt ihr die Vereinigung unseres Seminars mit der Kantonsschule. Ihr selber habt weder das Eine noch das Andere. Wischt vor eurer Thüre, hier regieren wir! Verstanden?

Wenn's an einem Patrociniumsfest oder an der Kirchweih aus dem Loche pfeift, dann speien die Bauern in die Hände und greifen nach den Literflaschen und Stuhlbeinen und wir stehen unmittelbar vor einem Moment, wo die Einmischung eines Vermittlers sprichwörtlich als nicht rathsam ist. Unter guten Nachbarn nimmt man indessen eine Schramme mehr oder weniger nicht so genau und so wage ich es, in Sachen „einige Mißverständnisse klar zu machen". Ich darf das um so eher, da wir Solothurner die Verlobung zwischen Seminar und Kantonsschule bereits vor vier Jahren in die Verfassung genagelt und seitdem auch ohne übermäßiges Festgeräusch die Vermählung vollzogen haben; besonders aber auch, weil der aargauische Regierungsrath in seiner abweisenden Motivirung den ökonomisch-finanziellen Haushalt dies jungen Ehelebens als Mene-Tekel hingestellt hat.

Die Solothurner, heißt es dort, hätten von der Vereinigung eine Ersparniß von Fr. 20,000 erwartet, jedoch nur Fr. 7000 herausgeschlagen. — Das in dieser Form auf den ersten Blick abschreckende Minus im Zukunftstraum des solothurnischen Verfassungsrathes ist in der „Neuen Zürcher Zeitung" bereits von berufener Seite „berichtigt" worden. Man ging, so heißt es dort, von Anfang an nicht auf finanzielle Eroberungen aus. Die bessere Qualität der Lehrkräfte — die stand im Vordergrund, und nach dieser Richtung sind wir vollends befriedigt.

Nun glaube ich, daß wir doch auch mit der finanziellen Einsparung zufrieden sein dürfen. Im soloth. Staatsbüdget haben 7000 Fr. schon etwas zu bedeuten, und wenn die 20,000 Fr. Ersparnisse nicht erreicht worden sind, so darf man, um aufrichtig zu sein, nicht vergessen, daß das Verschmelzungsprojekt eben nicht von seinen Befürwortern, sondern — um nicht mehr zu sagen — von seinen „Zweiflern" durchgeführt worden ist. Jene Ersparnisse basirten in der Hauptsache auf einer Reduktion des Lehrpersonals, und wie es mit der Vereinfachung geht, sobald Personen in Frage kommen, darüber habt ihr im Aargau umfassende Studien gemacht.

Die Verschmelzungs-Idee war im Kanton Solothurn nicht neu. Sie wurde im letzten Jahrzehnt wiederholt und warm vertheidigt, ohne indessen weder in pädagogischen Kreisen, noch in der politischen Leitung des Kantons Unterstützung zu finden. Das Seminar beanspruchte im Staatsbüdget eben ein verhältnißmäßig sehr bescheidenes Plätzchen. Man litt sich viele Jahre im engen Pferch des alten Jesuitenklosters, ohne den Baukonto über das Allernothwendigste zu belasten. Später zog man in die luftigeren Räume der Franziskaner und brachte es ohne übertriebene Opfer des Staates und der Zöglinge in drei Jahren zum perfekten Schulmeister. Seminar und Kantonsschule halfen sich beim Unterrichte in einzelnen Fächern lange vor der Vereinigung schon aus. Es wurde viel gelehrt, und wer nicht auf den Kopf gefallen war, konnte es zu etwas bringen. Von 1856 bis auf die heutige Stunde ist unter den 5 Regierungsräthen des Kantons immer ein Schulmeister gesessen, alle, mit Ausnahme eines einzigen, mit Primarlehrerbildung ausgestattet. Sie gehörten, um das Bild vollständig zu machen, jeweilen zu den populärsten und arbeitsamsten Männern der Regierung, haben neben den Juristen und Doktoren um die höchste Würde des Kantons konkurrirt und als „Landammann" unterzeichnet. Alle Lehrer freilich haben nicht so hoch gestrebt, und diejenigen auf der höchsten Höhe haben es oft genug bedauert, nicht mehr Schule genossen zu haben; denn „nichts ziert den Gentleman mehr, als reine Wäsche und ein Wort Latein."

Aber auch die Kühnsten dachten nicht an eine verlängerte Lehrerbildung, erstens wegen den finanziellen Folgen und zweitens wegen den 900fränkigen Gehältern. Die Vereinigungstriebe Einzelner waren mehr nur finanzpolitische Spar-Experimente.

Da fiel plötzlich etwas vom Himmel in den solothurnischen Rathssaal: die bekannte Bankkatastrophe, und von jetzt ab war Sparen das leitende Prinzip, nach welchem im Verfassungsrath die Anträge formulirt, vertheidigt und als laufende Artikel in das Verfassungswerk einrangirt wurden. Wenn die Folgen jener Katastrophe alle so gut geartet wären, wie die Seminar- und Kantonsschulvereinigung, so dürften wir das Schicksal preisen. Denn in den schlimmsten Zeiten einer Finanzkalamität sind wir, der Himmel weiß wie, zu 4 Jahren Lehrerbildung gelangt, zu 100 Franken Besoldungsaufbesserung und — machen dabei noch Ersparnisse.

Ich gebe zu, die Vereinigung ließ sich hier leichter machen. Wir hatten nicht zwei Landesgegenden, die um den Sitz der Anstalt rivalisirten. Beide Anstalten befanden sich in der Residenz dicht nebeneinander, man konnte nur die Mauer durchbrechen und den Pfarrer zur Einsegnung kommen lassen. Jetzt sind sie beisammen wohl für immer, und ob wir 5000, 7000 oder 20,000 Frs. dabei erspare n, darauf kommt's nicht an. Wohl ist's beiden und so Gott will der Volksschule auch!

Eidgenossenschaft.

— Vom Truppenzusammenzug liefert der sachkundige Herr C. Müller von der Berner Zeitung ein Bild über die Manöver vom Samstag, dem wir folgendes entnehmen:

Der Aufklärungsdienst, wie er von der Kavallerie betrieben wurde, machte beidseitig den besten Eindruck. Weniger konnte das Benehmen der Kavallerie in einer bald folgenden Episode befriedigen. Um 8 Uhr 45 Minuten langte das Dragonerregiment 6 in Mülheim an und marschirte westlich des Dorfes und südlich der Straße auf. Fast gleichzeitig war auch das Kavallerieregiment 7 in Mülheim angekommen und marschirte gegenüber dem Kavallerieregiment 6 auf, beide Regimenter getrennt durch einen für Kavallerie unpassirbaren Kanal. Beidseitig saßen eine Anzahl Reiter ab und feuerten von den beiden Ufern des Kanals auf wenige Meter auf einander. Kavallerieregiment 7 hielt dicht hinter seiner Feuerlinie auf 60 Meter und bildete so einen förmlichen Kugelsang für die Geschoße der feindlichen Karabinerschützen. Regiment 6 hielt sich weiter hinter seiner Schützenlinie, war auch durch einige Bäume einigermaßen maskirt, immerhin ebenfalls dem Feuer ausgesetzt. Die Situation war selbstverständlich nicht lange denkbar.

Ein Schiedsrichter intervenirte und die beiden Regimenter zogen sich zurück, um den Sicherungs- und Aufklärungsdienst wieder aufzunehmen. Die drei Revolverkanonen des 6. Kavallerieregimentes kamen mehrmals gegen geschlossene Kavallerieabtheilungen zur Verwendung. Das 6. Kavallerieregiment deckte von da an meist die linke Flanke der Division gegen Umgehung; die weitere Verwendung des siebenten Kavallerieregiments ist uns unbekannt geblieben.

Inzwischen waren auch die Spitzen der beidseitigen

40

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Der Wagen war erst zu morgen früh für die Abreise ihres Herrn bestellt, und nun kam er schon diesen Abend angerollt. Gewiß hatte ihr Mann ihr diesen Streich gespielt, um sich plötzlich so allen Abschiedsscenen und den tausend Vorsichtsmaßregeln, die sie für ihn hatte, zu entziehen. Sie hatte schon eine recht eindringliche Gardinenpredigt auf der Zunge, als aus dem Wagen der Präsident von Kempen ausstieg. Sonst war es schon etwas, wenn der Superintendent in das Haus von Sanct Georgen kam, als Vorgesetzter ihres Mannes, und nun Einer, der noch so und so viel Sprossen höher auf der staatlichen Leiter stand, als der Vorgesetzte des Sprengels! Die gute Frau hatte die Schlüssel zur Vorrathskammer und zum Keller verlegt, anstatt der Damastgedecke nahm sie die Bettlaken aus dem Wäscheschranke, sie war in allen Zuständen und Niemand war da, um ihr zu helfen.

„Gertrud, Gertrud! Wo bist Du? Sonst ist sie überall bei Wege, wenn man sie nicht braucht, aber nun? Gertrud, Gertrud!" Gertrud aber ließ sich nirgends sehen.

Der Pfarrer wollte den Präsidenten in das Besuchszimmer führen, aber da dieses von Frau von Walis eingenommen war, so blieb ihm nichts als sein Studirzimmer übrig.

„Das trifft sich eigenthümlich, Herr von Kempen, ich war auf dem Wege nach der Stadt zu Ihnen. Was hätten Sie gesagt, wenn nun der Pfarrer von Sanct Georgen Ihnen so in's Bureau gefallen wäre?"

„Daß er mir dann die Reise hierher erspart hätte — daß — daß — Sie sind doch immer hübsch munter gewesen? Ja? Auch Fräulein Gertrud?"

„Ja, Gott sei Dank, wir hatten zwar viel Trouble im Hause, das werden Sie Alles erfahren, aber nun, wissen Sie, warum ich gekommen wäre?"

„Sehr angenehm, aber daß ich nicht wüßte. Ihr Fräulein Tochter ist doch hier?"

„Vor Allem wollen wir mit unserem Ziehsohn sprechen — Frau von Walis hat auch schon an Sie geschrieben — zu dem müssen Sie uns verhelfen. Nein, nein, da hilft Ihnen Ihr ernstes, bedenkliches Gesicht nicht, das kann Jeder machen, das gilt nicht, Sie haben die Verbindungen, Sie müssen ihn uns wiederschaffen! Oder sollten Sie nicht wollen? Sollten Sie noch eine andere Hoffnung hegen?"

Er meinte damit, daß der Präsident seine Hand dazu nicht bieten würde, weil er sich noch immer Hoffnungen auf Hertha machte.

„Ja, allerdings noch eine andere Hoffnung, und eine sehr holde, innerlich zwingende ist es, die mich hierhergeführt hat."

„Dann haben Sie den Weg umsonst gemacht, Herr Präsident."

„Wie? Sie benehmen mir im Voraus jede Aussicht auf ein Glück, das meine Zukunft erfüllen und verschönen soll?"

„Geben Sie sich keine Mühe, das ist vorbei, ihr Herz ist versagt, und wem das gehört, dem gehört auch alles Andere."

„Hm, hm, das ist sehr schmerzlich!"

Er ging an's Fenster und sah in die Landschaft hinaus.

„Unseren Sohn, Herr Präsident!" sprach der Pfarrer mit bittendem Tone.

„Leider, daß ich Ihnen darin nicht mehr dienen kann. Ich habe mir auf den Brief der Frau von Walis hin viele Mühe gegeben, die russische Botschaft hat mich darin unterstützt. Die endliche Ermittlung gab folgendes Resultat: Vollwerth ist allerdings in Odessa zur Deportation nach Sibirien verurtheilt worden, aber nicht an seinem Straforte angelangt, er ist auf dem Wege dahin verschwunden. Niemand weiß etwas von seinem Verbleib."

Ein Jahr war darüber hingegangen. Frau von Walis hatte mit Hertha Sanct Georgen verlassen und einen längeren Aufenthalt in dem Schweizerorte Märzen genommen, der sich für die Gesundheit ihrer Enkelin von den besten Folgen erwies. Dann waren beide nach der Stadt zurückgekehrt in das Familienhaus. Es war da wieder still geworden, die Gesellschaftsräume blieben verschlossen, die Lustres behielten ihre Musselinhüllen, es war nach dem Jargon der Welt „nichts mehr los im Hause Walis."

Und doch mehr als je! Wenn die Familie auch keine Leute mehr sah, so hatte sie sich doch in ihr ein Gast sehhaft gemacht, der nimmer von ihr wich, der äußerlich und innerlich sie zusammenhielt, der Geist der Liebe. Die Erfahrungen und Vorgänge hatten ihn den Herzen zugeführt, und diese gelobten, ihn zu hegen und zu pflegen, ihm alle selbstsüchtigen Empfindungen und Regungen zu opfern, damit der Genius des Hauses und ihres Lebens bliebe. Mosjö Thomasius konnte sich nicht genug Gedanken darüber machen, wie „die Frau" eine so ganz andere geworden war. Früher mußte man sie achten um so mancher bedeutenden Eigenschaften willen, und nun mußte man ihr um ihrer Milde, ihrer Geduld, ihrer Sanftmuth, um ihres freundlichen Herzens wegen genug sein. „Wie das nur gekommen sein mag?" Genug, der alte Buchhalter machte sich mehr Gedanken darüber, als sein Gehirn fast vertragen konnte, sodaß es ihm begegnet war, daß er eines Morgens ohne seine blonde

Infanterie-Avantgarden herangerückt. Um 9 Uhr 15 Min. war die Spitze des Vorhutbataillons der VII. Division (Bataillon 80) angelangt und wartete hier vor weiterem Vorgehen zunächst das Gros ab, da der Abstand zu groß geworden war. Auf beiden Seiten wurde zudem um diese Zeit ein halbstündiger Halt gemacht, da die bereits durch die Manöver der letzten Tage sehr strapazirten Truppen von dem langen Marsch durch vielfach schwieriges Gelände stark ermüdet waren.

Um 10 Uhr begegneten sich die Spitzen der Infanterie-Avantgarden der Hauptkolonnen in der Nähe von Ziegelhütte zwischen Pfyn und Mühlheim; es entwickelte sich ein schwaches, hinhaltendes, demonstratives Avantgardengefecht zwischen Ziegelhütte und Mühlheim, zunächst in der Thalebene, zu beiden Seiten der Straße, bald auch auf den in den untern Lagen mit Reben bepflanzten, oben bewaldeten Anhöhen nördlich der Straße.

Um 11 Uhr ertönte der erste Kanonenschuß von einer Batterie der VI. Division von der Höhe des „Herrenziegler" gegen die Unterstützungen und Feuerlinien des feindlichen Vorhutbataillons 80 bei Mühlheim. Bald fuhr auch eine zweite Batterie auf einer kleinen Anhöhe südlich der Straße auf und feuerte ebenfalls gegen Mühlheim; später wurde dieselbe ebenfalls auf die Anhöe gezogen, wo bis zum Schlusse des Gefechts 4 Batterien in Thätigkeit traten.

Das Gefecht entwickelte sich langsam und zögernd; die Unübersichtlichkeit des Geländes erschwerte die beidseitige Orientirung über die Absichten des Gegners und verzögerte daher auch eine bestimmte Entschlußfassung der höhern Führung u. s. w.

Die Verwendung der Artillerie der VII. Division, fährt der Berichterstatter fort, war die schwierigste Aufgabe.

Eigentliche „Stellungen" gab es für sie sozusagen keine. Die Artillerie spielte überhaupt wegen des bedeckten Geländes im heutigen Gefechte eine untergeordnete Rolle. Ein Artillerieregiment der VII. Division eröffnete zwar von einer Anhöhe im „Im Berg" östlich von Mühlheim auf 3½—4 Kilometer schon das Feuer gegen den von Pfyn her anmarschirenden Feind; indessen voraussichtlich ohne große Wirkung."

Das heutige Manöver bot im Allgemeinen infolge der schwierigen Terrainverhältnisse kein einheitliches Gefechtsbild, sondern zersplitterte sich vielmehr in eine Reihe von Detachementsgefechten. Der Hauptzweck unserer Manöver besteht nicht im Darstellen schöner Gefechtsbilder „pour les spectateurs", sondern darin, Truppen und Führer in allen im Kriege vorkommenden Lagen zu üben. Und von diesem Gesichtspunkte aus darf die heutige Uebung, mögen im Großen und im Kleinen Fehler vorgekommen sein, als nutzbringend bezeichnet werden.

Von einer eigentlichen, ausgesprochenen Entscheidung konnte nicht gesprochen werden. Die Manöverleitung entschied, daß die VII. Division nach Märstetten, die VI. nach Pfyn zurückzugehen habe.

— Eine interessante Neuerung wurde zum ersten Male im Manöver versucht: Das 6. Kavallerie-Regiment führte drei Maximgewehre mit sich. Diese Kugelspritzen sind auf einer leichten zweispännigen Protze angebracht, von welcher aus von zwei Mann stehend oder im Fahren gefeuert werden kann, ohne daß abgespannt oder abgeprotzt werden muß. Die hübsche kleine Maschine verfeuert, wenn sie angelassen wird, 600 Schüsse Infanteriemunition in der Minute und zwar bis auf 1500 M. mit recht schöner Präzision. Bewährt sich der Mechanismus, so soll sie bei unserer Kavallerie eingeführt werden, um die der Zahl und Tragweite nach schwache Feuerkraft des Karabiners wesentlich zu erhöhen.

— Eidgen. Jagdgesetz. Das Centralkomite des Patentjägervereins St. Gallen erläßt an die schweiz. Jäger einen Aufruf gegen das zu revidirende Jagdgesetz. Man will mit aller Energie Stellung nehmen gegen einen Zusatzantrag zu Art. 3 des neuen Gesetzes, welcher dahin lautet: es solle den Gemeinden mit Umgehung der kantonalen Souveränität gestaltet sein, ihr Territorium zu verpachten. Der Aufruf sieht in dem vorliegenden Antrage den Versuch, die öffentliche Meinung zu verschleiern, indem man gestatte, das Pachtsystem der Bevorzugung der besitzenden Klassen durch ein vages Wortspiel in das zu schaffende Gesetz zu bringen.

— Eisenbahnliches. Die Nordostbahn hatte an das Kommando des in Aarau im Dienst befindlichen Infanterie-Regiment 20 das Gesuch gestellt, die Mannschaften am Sonntag Nachmittag nicht zur Bahn zuzulassen, da es an Wagenmaterial fehle! Die Zumuthung wurde abgelehnt und die Soldaten konnten heim.

Wie wäre es im Kriegsfalle?

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Nach Berichten aus der Bundesstadt habe Herr Oberst Zehnder aus Familienrücksichten dem Militärdepartement die Entlassung als Waffenchef der Kavallerie eingereicht.

— Aarau. (Corr.) Sonntag den 6. Sept. tagte im Theatersaal in Aarau die erste General-Versammlung des schweiz. Buchbindermeister-Vereins. Dieselbe behandelte neben den üblichen Jahresgeschäften, als Haupt-Traktantum, das Lehrlingswesen.

Die Versammlung sucht diese für alle Geschäftszweige hochwichtige Frage durch einen einheitlichen Lehrvertrag, verbunden mit einem speziell für die Buchbinderei ausgearbeiteten Regulativ zum Vortheile ihrer Branche zu lösen.

Der Lehrvertrag wurde auf der Basis des bereits an verschiedenen Orten zur Geltung gekommenen Formulares des schweiz. Gewerbe-Vereins aufgebaut.

Diese vom Central-Vorstand des Vereins mit Umsicht und Kenntniß der heutigen Sachlage ausgearbeiteten Vorlagen wurden für alle Mitglieder obligatorisch erklärt.

Durch seine sehr zeitgemäße Arbeit auf dem Gebiete des Lehrlingswesens verdient der genannte Vorstand die Anerkennung aller Gewerbetreibenden.

Die seither fakultativ erschienene Buchbinder-Zeitung wurde ebenfalls obligatorisch erklärt und demgemäß fondirt.

— Christkatholische Synode. Am 7. September fand in Möhlin die christkatholische Synode statt, worüber uns ein Bericht für Morgen vorliegt.

— Kantonalschützenfest Bremgarten. (Eingesandt.) Gemäß Reglement über's kantonale Sektionswettschießen sind an die 14 ersten Sektionen Extraprämien, Lorbeerkränze und Diplome auszurichten, welche am Sonntag den 19. Juli zur Vertheilung kommen sollten.

Da nun seither 7 Wochen verflossen und die Diplome an die betreffenden Sektionen immer noch nicht ausgehändigt sind, so erheischt die sonst vielgerühmte aargauische Schützenorganisation Licht in die Sache, weßhalb einige Mitglieder anmit den titl Kantonalvorstand um eine öffentliche Erklärung ersuchen, warum dieses Jahr den Beschlüssen der Delegirtenversammlung nicht nachgelebt wird.

— Zurzach. Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen in das Bezirksgericht Zurzach ist als Bezirksrichter Hr. Großrath Huber z. „Kreuz" in Gippingen gewählt worden. Die Wahl eines Gerichtsersatzmannes kam nicht zu Stande.

Zürich.

— Zürich. (m-Corr.) Von einer Forschungstour zurückgekehrt, theilt uns soeben Herr Jakob Heierli, Dozent für Archäologie an der hiesigen Universität, mit, daß er überzeugt sei, die älteste Töpferwerkstätte von Europa gefunden zu haben. Ausgrabungen an dem Hügel zwischen Katzensee und Rümlang, einem Dörfchen im Glatthal, lassen diese Folgerung zu. Wir hätten also ca. 4000 Jahre alte Funde vor uns, da die betreffende Töpferei aus dem Beginn der Bronceperiode, ca. 1500 Jahre vor Christi Geburt datirt. In ausführlicher Begründung wird der Gelehrte seine Entdeckung demnächst publiziren.

Ein etwas jüngeres, aber die Zürcher mindestens ebenso interessirendes Denkmal gelangt nächstens in den Besitz der Stadt Zürich, die Burgruine im Dübelstein, um 1480 dem Bürgermeister Hans Waldmann gehörend. Das Komite der Waldmann-Ausstellung von 1890 hat den fast unbekannten Hügel, gestützt auf die Tradition, untersucht und angekauft. Obwohl äußerlich mit wenigen Spuren versehen, hat man doch zweimalige Zerstörung der Burg nachweisen können und Fragmente aus jener Zeit. Diese sind nun möglichst erhalten worden, man hat den Hügel sammt Zugängen sorgfältig zur öffentlichen Anlage hergerichtet, ein erratischer Block wird auf der Spitze eine geeignete Inschrift tragen, und so soll am 27. September die Ruine dem Stadtrath geschenkt werden, als eine neue Sühne für den mittelalterlichen Justizmord. Die Anlage befindet sich jenseits des Zürichbergs in hübscher Gegend am Abhang, etwa anderthalb Stunden von Zürich entfernt.

— Am vergangenen Samstag, als das letzte Schiff ab Zürich, Dampfboot „Konkordia", gegen Zollikon steuerte, wurden vom Kapitän desselben (Herrn Fries) Hilferufe, von der Mitte des Sees herkommend, vernommen. Er ließ das Schiff sofort stoppen und rückwärts nach der muthmaßlichen Richtung der vernommenen Rufe dirigiren. Trotz der finstern stürmischen Nacht war er so glücklich, nach kurzem Manövriren drei Schiffbrüchige zu entdecken, welche sich an ihrem umgekippten Quittirgerboot im Wasser liegend umklammert hielten. Dieselben wurden sofort durch den in das Rettungsboot kommandirten Untersteuermann Treichler dem nassen Element entrissen und an Bord gebracht, ebenso hierauf ihr Fahrzeug. Nach Aussage der Geretteten haben sie sich eine gute Stunde in dieser verzweifelten Lage befunden und hätten nicht mehr länger aushalten können. Zwei weitere Insassen des havarirten Bootes, gute Schwimmer, sind nach dem Unfall sofort gegen das Land geschwommen, um Hilfe zu holen, dieselben sind jedoch wahrscheinlich der großen Entfernung wegen bei diesem Versuche verunglückt.

Bern.

— In Bern wurden bei der „Züglcten" vom 1. September zwei kinderreiche Familien obdachlos und bivouakirten mehrere Nächte in den offenen Hallen des Kornhauses. Für eine derselben konnte mit großer Mühe in einem Außenquartiere Unterkunft gefunden werden.

Luzern.

— Emmenbrücke. Samstag Abend schwoll nach dem „Luzerner Tagblatt" die Emme in Folge des den ganzen Tag andauernden Regens so stark an wie seit 1874 nie mehr. Die alte, hölzerne Brücke mußte mit Steinen belastet werden. Die Wuhrbauten und Dämme hielten den gewaltigen Andrang des reißenden Stromes ziemlich gut aus, und wenn auch im „Rothen" die Wasser an einzelnen Stellen austraten, so richteten sie doch wenig Schaden an. Im Ganzen sind, soweit es sich heute überblicken läßt, 5—6 Wuhre beschädigt worden. Die Bevölkerung, sowie die ersten Angestellten des Eisenwerkes „Emmenweid", der Spinnereien „Rothen" und „Emmenbrücke" blieben die ganze Nacht auf dem Platze, um im Nothfalle so schnell als möglich an den gefährdetsten Stellen Hülfe zu bringen. Gegen 1 Uhr Nachts erreichte das Wasser seinen höchsten Stand, um dann langsam aber stetig wieder zu fallen, so daß Gefahr bald ausgeschlossen war.

Solothurn.

Olten. Die freiwillige Armenpflege Olten fasse jetzt schon ins Auge, daß für die ärmere Klasse in Folge der landwirthschaftlichen Mißernte und Verdienstlosigkeit der Winter ein strenger Regent sein wird. Deßhalb hat der Vorstand Vorsorge getroffen, daß in erster Linie für Kleidungen gesorgt wird. Der Frauenverein wird deßhalb seine Arbeitsstunden demnächst wieder aufnehmen. Sodann wird ohne Zweifel die schon in frühern Mißjahren betriebene Suppenanstalt eröffnet werden müssen. Von ärztlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß auch viele Kinder des Mittags nicht hinlängliche kräftige Nahrung erhalten und daß dieß bei dem oft schnellen Wachsthum der Kinder sehr nachtheilige Folgen habe.

— Solothurn. (Korresp.) Die von der Professorenkonferenz angeregte Erweiterung der Merkantil-Abtheilung an der Gewerbeschule hat bereits vor Reg.-Rath Behandlung erfahren, nachdem schon der Erziehungsrath die wichtige Angelegenheit seiner Berathung unterstellt hatte. Der Rektor der Kantonsschule, Herr Dr. Kaufmann, hat in einem trefflich begründeten Gesuch die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer Handelsschule nachgewiesen. Die Erweiterung der zweiklassigen Merkantil-Abtheilung zu einer dreiklassigen Handelsschule würde eine jährliche Mehrausgabe von ca. 8000 Fr. erfordern. Der Bund hat bereits einen jährlichen Beitrag von 5000 Fr. zugesichert, so daß Staat und Stadtgemeinde Solothurn zusammen blos 3000 Fr. zu tragen hätten. Die Frage wird ihre endgültige Lösung vor dem Kantonsrath finden, der zweifelsohne dem Projekt zur Realisirung verhelfen wird.

Uri.

— Der Erziehungsrath hat, um den Eifer unter den Rekruten noch mehr anzuspornen, beschlossen, denjenigen, welche in der pädagogischen Prüfung gute Leistungen aufweisen, nebst einer Ehrenkarte auch noch das Werk „Wilhelm Tell" von Schiller zu verabfolgen.

Freiburg.

— Nach dem „Bieler Anzeiger" hieße der ungetreue Beamte, welcher auf einer öffentlichen Bank Freiburgs Obligationen im Werthe von 40,000 Fr. und diverse Coupons entwendete, Jungo, und beträte es die staatliche Schuldentilgungskasse. Jungo habe bereits im Jahre 1882 mit seinen „Operationen" begonnen. Er habe die gestohlenen Titel bei einer Bank als Pfand für ein Anleihen hinterlegt und dieselben jeweilen bei Anlaß einer Titelrevision auf der Schuldentilgungskasse auf einen Tag (angeblich zur Vornahme einer Kontrole) zurückverlangt. Wie der ungetreue Beamte jeweilen die drohende Gefahr witterte, so daß es ihm möglich war, die gestohlenen Obligationen rechtzeitig zur Seite und zur Stelle zu schaffen, ist unerklärlich. Ausnahmsweise sei dieser Kassenmarder nicht dem Börsenschwindel zum Opfer gefallen. Dagegen habe er seit Jahren wie ein großer Herr gelebt, was ihm die viele freie Zeit, die er als Angestellter der Schuldentilgungskasse gehabt, weniger aber seine Privatkasse.

Waadt.

— Aus Bex schreibt das dortige Avisblatt, daß die schönen vergangenen Tage den Reben bedeutend wohl gethan haben. In manchen Rebgeländen ist die Ernte so gering, daß es sich nicht des Lesens lohnt, in andern ist sie besser. Die heftige Kälte des Winters und die Spätfröste haben dieses Ergebniß erzielt. Da, wo die Reben nicht gelitten haben, ist die Ernte erträglich.

Tessin.

— Die von einigen schweizerischen Blättern verbreitete Nachricht, wonach der Große Rath demnächst zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden soll, um über einige neue Gesetzesvorlagen zu berathen und das Entlassungsgesuch des Staatsrathspräsidenten Soldati entgegenzunehmen, sei verfrüht. Es wird ferner behauptet, es wäre alsdann eine vollständige Neuwahl des Staatsrathes nöthig und eine gemischte Zusammensetzung wäre sehr schwierig. Hierauf ist zu erwidern, daß die Behauptung, die liberale Minderheit der Regierung sei bereit zu demissioniren, falls Soldati zurücktrete, durchaus unbegründet ist. Dieselbe hat Niemandem die Ermächtigung ertheilt, eine solche Erklärung abzugeben, und behält sich vollständige Freiheit in ihren Entschließungen vor.

Haartour in's Comptoir kam. Und auch der alte Herr! Manche seiner Absonderheiten hatte er abgelegt, die beiden alten Leute hatten sich in einem dritten Herzen wiedergefunden, in aller Sorge, aller Rücksicht, in allem freudlichen Erweisen, in der Liebe zu Hertha. Diese schien keine Gedanken, keine Wünsche, kein Empfinden mehr für sich zu haben, nur für die beiden alten Leute, und wie ein Engel berührte sie jedes der beiden Herzen mit einem seiner weißen reinen Flügel. Sie schien für sich auch jeder Hoffnung entsagt zu haben. Von dem Geliebten war keine Kunde gekommen, keine zu erreichen gewesen, trotz aller Bemühungen, die der Präsident, der Pfarrer sich gegeben.

Nächsten Samstag und Sonntag findet in Arbedo bei Bellinzona ein klerikales und in Lugano ein liberales Schützenfest statt.

— An der Gotthardbahn sind Hunderte von Arbeitern beschäftigt, das zweite Geleise zu legen, das von Göschenen bis Faido bereits benutzt wird und von letzterem Orte bis Lavorgo eröffnet werden soll. Die schwierigste Arbeit war die Verbreiterung des Kehrtunnels. Die Unternehmer hoffen, mit der ganzen Arbeit noch vor Ablauf des Vertrags im Jahr 1893 fertig zu werden.

Genf.

— In Genf dauert seit längerer Zeit Lohnstreit zwischen den Zimmergesellen und Meistern und daheriger Streik. Der Staatsrath erhielt nun die Antwort der Zimmermeister auf die Vorschläge der Arbeiter. Die Meister erklären, es sei ihnen nicht möglich, mehr als 50 Rappen Minimum für die Stunde zu bezahlen. In keiner anderen Stadt der Schweiz werde so viel oder mehr bezahlt. Die Meister haben dann nach verschiedenen Städten telegraphirt, um Arbeiter zu verlangen, da verschiedene Gebäude unbedingt sofort gedeckt werden müssen, unter anderm das eidgen. Postgebäude, wo die Arbeit im Stocken ist. Die Arbeiter wollen auch nicht ablassen; sie behaupten, es sei ihr Recht, andere Arbeiter nicht zuzulassen.

Ausland.

Italien.

— Nach den von dem Ackerbau-Ministerium veröffentlichten Mittheilungen sind die aufgetauchten Befürchtungen, daß sich in Italien dieses Jahr ein größerer Getreide-Mangel fühlbar machen dürfte, unbegründet. Der Gesammtbedarf des Landes beträgt etwa zweiundfünfzig Millionen Hektoliter. Das aus 49 Kreisen vorliegende Resultat beziffert sich auf fünfundvierzig Millionen, während das Erträgniß der übrigen 20 Kreise noch nicht bekannt ist. Die vorjährige befriedigende Ernte ergab im Ganzen 48 Millionen Hektoliter, so daß jetzt von einem drohenden Nothstand absolut keine Rede sein kann.

Allerlei Neuigkeiten.

— Als Seltenheit notirt der „Freischütz", daß Melchior Melliger in Buttwil, Senior der Pfarrei Muri, den verflossenen Januar sein 91. Altersjahr zurückgelegt, diesen Sommer noch trotz einem jungen mähte. Auch lebt dort noch eine Greisin, Wittwe Rosenberg, die das 90. Jahr ebenfalls überschritten hat. Sie hat Kinder und Kindeskinder bis ins dritte Glied. In diesem Hause erfüllt es sich buchstäblich, wie es in einem Gedicht heißt, daß Ahne, Großmutter, Mutter und Kind, in einer Stube beisamen sind.

— Nach einer Zusammenstellung des „Secolo" haben seit dem Unglück von Mönchenstein bis zum 26. August, also in einem Zeitraum von 73 Tagen 61 Eisenbahnunfälle stattgefunden, in denen 1168 Personen getödtet oder verwundet wurden. Frankreich ist dabei mit 20 Unfällen betheiligt. Seit dem 26. August haben wiederum 14 Unfälle stattgefunden, von denen sechs auf den Montag fallen; in Alexandria und Piacenza in Italien, in Retford, Ramsgate und Leicester in England und in St. Juste in Frankreich.

Neueres und Telegramme.

Bern, 7. Sept. Der große Rath wurde durch Präsident Schmid eröffnet. Derselbe gedenkt ehrend der Gründungsfeier, der ernsten Ereignisse bei Mönchenstein und Zollikofen, sowie des verstorbenen Mitgliedes Dr. Füri. Der Rath erhebt sich zu seinen Ehren, sowie der Opfer der Eisenbahnunfälle. Berathen und mit wenigen Abänderungen angenommen wird das Dekret über das Technikum. Morgen Einführungsgesetz; Mittwoch Wahlen und Schluß der Session. Die Wahl des Staatsschreibers wird verschoben. Die Regierung soll eine Vorlage bringen, wonach die Stelle des Staats- und Rathsschreibers vereinigt und eine eigene Stelle eines Staatsarchivars geschaffen wird.

Berlin, 6. Sept. In der Beurtheilung und Behandlung der Dardanellenfrage wird die deutsche Politik, wie man sicher annehmen kann, von dem Gesichtspunkt geleitet werden, daß die Angelegenheit zunächst nur die englischen Interessen berührt und die Deutschlands nur im Zusammenhange mit dem Dreibunde, welcher durch Oesterreich und Italien, wenn auch nicht in demselben Maße wie England, an der Sache interessirt ist. Die in englischen Blättern auftauchende Zumuthung einer Einmischung des Dreibundes wird bei den leitenden Staatsmännern desselben wahrscheinlich einer recht kühlen Zurückhaltung begegnen.

Bremerhaven, 7. Sept. Gestern Mittag traf nach sechswöchentlicher Fahrt die Spitzbergen-Expedition hier ein. Ihre Jagdbeute besteht in Pelzthieren und Vogelwild. Ferner hat die Expedition Pflanzen, Gesteinsproben und Skizzen mitgebracht. Alles wohl.

Paris, 7. Sept. Die „Estafette" bezeichnet das russisch-türkische Abkommen über die Durchfahrt der russischen Kreuzerschiffe durch die Dardanellen als das Vorspiel einer Schwenkung der ottomanischen Politik, die der Sultan, müde der „Bevormundung" seitens des Dreibundes, längst beabsichtigt, aber nicht habe ausführen können, so lange kein Gegengewicht gegen den Dreibund vorhanden gewesen sei, auf das er sich hätte stützen können.

Paris, 7. Sept. Eine für die hiesige Presse bestimmte amtliche Note aus Petersburg dementirt sowohl die Nachricht von einer Reise des Zarewitschs und der Kaiserin hierher, als auch die von der Sendung eines russischen Geschwaders nach Cherbourg, wenigstens für dieses Jahr. Auch Großfürst Georg kommt nicht hierher, sondern geht aus Gesundheitsrücksichten nach Cannes oder Algier. — Der Ertrag der indirekten Steuern im August überstieg den Voranschlag um 7 und den Ertrag des vorjährigen August um 6⅔ Millionen.

Paris, 5. Sept. Die zweite Reihe der großen Manöver hat heute begonnen. Dabei manövrieren zwei Armeekorps gegen zwei andere. Der Hauptzusammenstoß findet am Mittwoch bei Vendoeuvres statt. Freycinet geht am Dienstag nach dem Manöverterrain und gibt am Donnerstag den Generälen und auswärtigen Militärattachés bei Vendoeuvres ein Dejeuner.

— Eisenbahnunfall. Der von Nizza Abends 10 Uhr 50 Min. ankommende Expreßzug wurde von einem Güterzug in die Seite gefahren, jedoch wurden glücklicherweise nur die vier letzten Gepäckwagen von dem Unfall betroffen. Die Reisenden des Expreßzuges kamen mit dem Schrecken davon.

Valparaiso, 6. Sept. Der deutsche Admiral wurde aufgefordert, die balmacedistischen Flüchtlinge auszuliefern. Der Admiral wies diese Aufforderung zurück und berichtete dem deutschen Kaiser darüber, welcher die Weigerung billigte.

San Franzisko, 7. Sept. Ein Brief aus Tahiti vom 19. August meldet den Untergang des französischen Avisodampfers „Volage". Die Mannschaft wurde gerettet.

Mailand, 7. Sept. Der Strike dauert fort. Gestern Abend fand ein Meeting von 3500 Strikenden statt, bei welchem 500 Fr. eingesammelt wurden. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Singer versprach Hilfe von den Metallarbeitern Berlins. Es wurde beschlossen, eine große Versammlung zu veranstalten, welcher alle Arbeiter Mailands beiwohnen werden, falls die Prinzipale bis nächsten Dienstag nicht nachgeben sollten.

Moskau, 7. Sept. Am Samstag stieg der Ballon Captif in der französischen Ausstellung mit mehreren Personen auf. In einer Höhe von 200 Metern bekam der Ballon einen Riß und sank mit furchtbarer Geschwindigkeit. Die schief hängende Gondel schlug auf das Dach des Gebäudes der Ausstellung und ein Luftschiffer wurde leicht verletzt.

Krakau, 5. Sept. Ueber die Truppendislozirung in Kongreßpolen wird berichtet: Die Zahl der binnen zwei Wochen in Warschau und Umgegend erwarteten Truppen beträgt 15,000, so daß sammt den bisherigen in allen polnischen Gouvernements eine halbe Million Soldaten steht. Gegen 100,000 Mann werden in das Kallischer Gouvernement entsendet. Die Bevölkerung iä aufs Höchste beunruhigt.

New-York, 6. Sept. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Valparaiso haben die Truppen der Kongreßpartei die Städte Coquimbo und Serena eingenommen. Ruhestörungen haben bei der Besetzung dieser Städt nicht stattgefunden.

Newyork, 7. Sept. Dem „Herald" wird aus Santiago gemeldet, daß dem Gesandten der Ver. Staaten von Amerika, Egan, gestern eine Depesche des Staatsdepartements in Washington zugegangen ist, wonach er die Kongreßjunta als de facto bestehende Regierung von Chile anzusehen habe.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Blattner, Samuel, Kriedelis, und dessen Ehefrau Blattner, Anna geb. Wehrli, beide von Küttigen. Eingabe bis 10. Oktober. — Baden. Gredinger, Ambros, Metzger, von Mellingen. Eingabe bis 17. Oktober. Fuchs, Kaspar, Schneider, von Gebenstorf. Eingabe bis 10. Oktober. — Rheinfelden. Schweizer, Regina geb. Stalder, von und in Magden. Eingabe bis 5. Oktober. — Zofingen. Wullschleger, Hermann, Daniels sel., gewesenen Zimmermeisters, von und in Zofingen. Eingabe bis 17. Oktober.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Rüetschi-Wenger, Heinrich Gottfried, gewesener Negotiant, von Aarau. Eingabe bis 10. Oktober.

Geldstage.

Aarau. Amsler, Johannes, Sohn, alt Gemeinderaths, Posamenter, von Densbüren, nun in Amerika; Nußbaum, Hans Jakob, Melchiors, Schuster, von Densbüren. Eingabe bis 10. Oktober. — Baden. Meyer, Josef Anton, Peters, von Birmenstorf; Strebel, Arnold, zur Pinte in Bühlikon; Wiederkehr, Otto, von Spreitenbach. Eingabe bis 17. Oktober. — Brugg. Wittwe Kämpf, Margaritha geb. Hinden, Weggers, von Windisch. Eingabe bis 7. Oktober. — Kulm. Märki, Johann Heinrich, Müller, von Mandach, in Zezwyl. Eingabe bis 17. Oktober. — Laufenburg. Lauber, Johann Evangelist, von Oeschgen. Eingabe bis 6. Oktober. — Zofingen. Suter, Rudolf, gewesener Kaminfegermeister, und dessen Ehefrau Maria geb. Suter, im Hof, von und in Kölliken. Eingabe bis 17. Oktober. — Zurzach. Tommer, Kaspar, von Lengnau, in Oberendingen; Erne, Engelbert, Grosen, in Felsenau, Gemeinde Leuggern. Eingabe bis 6. Oktober.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Müller Friedrich. Notar und Gemeindeschreiber, von Hirschthal.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 29. August von Hâvre abgegangen, ist am 6. September, Vormittags 6 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Champagne" fährt am 12. September und Dampfer „Bourgogne" am 19. September von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Enorm billig liefert **A. Niederhäuser in Grenchen** (Sol.): **Drucksachen, Couverts, Postpapiere, Packpapiere, Schreibbücher, Musterdüten, Anhängadressen, Kautschukstempel, Bücher** aller Art. Preiscourant, 48 Seiten, gratis und franko. (O. S. N 183.)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+ 15,6	729,3	764,3	SE 1/3	72	hell
7.	Abends 9 „	+ 11,3	730,2	765,2	E 0	100	hell
8.	Morg. 7 „	+ 8,6	732,0	767,0	SE 0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,4 °C. Maximum + 17,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. September 1891. Zumeist noch heiter und trocken, jedoch unbeständig.

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggis Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick- **Wolle**
M. Theodor-Hagnauer, hintere Vorstadt 695.
4065

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhdlg.

Gesucht.
Ein
Maurer,
der im Sandsteinhauen gut bewandert ist findet dauernde Winterarbeit. Eintritt sofort bei 4069
G. Gyger, Hafner in **Suhr.**

Eine
mechanische Strickerei
in **Genf** sucht **Arbeiterinnen** die **zu Hause** arbeiten. Sich zu wenden an Madame **Burnier,** 43 rue de la Fontaine, **Genf.** (H. 7046 X.)

Ein **Jüngling** wünscht
Privatunterricht
in der **franz. Sprache.** Offerten gefl. an die Exped. d. Bltt. 4066

Ein treues fleißiges **Mädchen,** das noch nie gedient hat, wünscht Stelle als 4005
Zimmermädchen.
Zu erfragen bei der Expedition.

Ein junger
Schneider
wünscht sofort Stelle bei einem tüchtigen Meister, wo er die Großstückarbeiten noch besser erlernen könnte. Adresse durch H. R. Sauerländers Annoncen-Exped. Aarau. (H. R. S. 103)

Offerte.
Zimmer und **Pension** für einen jungen Herrn, in angenehmer Lage, bei bescheidenem Preise. (4057

Zu verkaufen.
Ein noch guterhaltenes **Kinderbett.** Von wem sagt d. Exped. 4049

Zu vermiethen.
In Schönenwerd eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern Küche, Keller, Estrich, Pflanzland. Beziehbar auf 1. Januar 1892 bei 4060
K. Scheuble, Schneider.

Zu miethen gesucht.
Per sofort oder 1. Oktober ein **Logis** von 2—3 Zimmern mit Zubehör. Von wem sagt die Exped. d. Blattes. 4027

Zu verkaufen.
Eine **Grube Dünger.** Zu erfragen bei der Exped. 4028

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 4026
Casinostraße Nr. 1176.

Zu vermiethen.
An eine kleine Familie ein **Logis** von 3 Zimmern, Wassereinrichtung und übrigem Zubehör, für sofort oder später. 4017
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
Zwei freundliche **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet Im November zu beziehen. Auskunft ertheilt Landolt-Hechler. 4051

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr präcis Probe.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 5.
Pompiero.
Dienstag den 8. September 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bezirksgericht Aarau.

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Merz, Daniel Friedrich, gewesener Commis, von Beinwyl, in Aarau, ist vom Gemeinderath Beinwyl Namens der minderjährigen Kinder Fritz, Martha und Frida ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Anna Merz geb. Siegrist hingegen ausdrücklich angetreten worden.

Ausschlagung.

Die Erbschaft der Frau Marti, Barbara geb. Hofmann, Postoffizians Wittwe, von Aarau, ist vom Gemeinderath Aarau Namens der minderjährigen Kinder des verstorbenen Sohnes Gottlieb Robert Marti-Revello: Alphons Heinrich u. Marie Bertha Emma, sowie Namens des unbekannt wo abwesenden Sohnes Heinrich Julius Marti, ausdrücklich ausgeschlagen worden.

Der
gemeinderäthl. Rechenschaftsbericht pro 1890
kann von den Stimmberechtigten auf der **Gemeindekanzlei** in Empfang genommen werden. 4050
Aarau, 4. September 1891.
Der Gemeinderath.



Speisekartoffeln

neue französische Ia. Qualität liefert **per 100 Kilo Fr. 12** ab meinem Lager am Bahnhof 4068
Gustav Hoch, Aarau.

Frische Kuttlen
extra schönes Nierenfett
à **40 & 50 Cts.** bei
Siegrist-Kyniker.

Extra schönes Nierenfett
per Pfd. à **40 & 50 Cts.**
Rindsherz p. Pfd. à 40 Cts.
Lebern & Nieren
sowie frische **Bratwürste**
empfiehlt bestens 4052
Landolt, Metzger.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brännhofer-Meder, Aarau.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, **blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit und dem Hinschiede unseres unvergeßlichen Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Buser, alt Bäckermeister

sowie für die schönen zahlreichen Blumenspenden, das ehrende Grabgeleite und Ehrgeleite seiner hiesigen Herren Kollegen danken auf's Wärmste

Die trauernden Hinterlassenen.

Frauenverein Aarau.
Glättekurs.

Ende September, wird bei genügender Betheiligung, wieder ein **Glättekurs** in gewohnter Weise abgehalten. Kursgeld **Fr 5.** Anmeldungen nimmt bis zum **14. September** entgegen Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke. 4031

Dr. Konrad Frey

wohnt am untern Graben Nr. 352.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Lebensversicherungsgesellschaft
Caisse Paternelle in Paris.

Conzessionirt durch Verordnung vom 9. Sept. 1841 und staatlicher Controlle unterstellt.
Garantien der Gesellschaft Fr. 41,000,000. —
Gesellschaftskapital Fr. 20,000,000. —

Diese Versicherungsbedingungen sind sehr günstig, zeichnen sich aus mit übertragbaren Antheilscheinen und ist deshalb Jedermann sehr zu empfehlen.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst, sowie Versicherungen werden besorgt vom **General-Agenten** für die Kantone Solothurn und Aargau:
Vinzenz Wahl in Olten.
Zu beiden Kantonen werden Agenten gesucht.
Anmeldungen sind an obigen zu richten.

Waldshut
Farrenmarkt

Dienstag, 15. September Vorm. 9 Uhr beginnend.

Schützen-Thaler, Medaillen, Münzen

einzeln, wie ganze Sammlungen kauft: 4007
Rudolf Weber, Ob.-Ottikon bei Wetzikon.

Louis Kaiser, Basel

Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

St. Laurenzenbad.

Reduzirte Pensionspreise. Bei dem prachtvollen Herbstwetter empfiehlt sich die Kuranstalt ganz besonders, namentlich auch zu Sonntags-Ausflügen für Familien und Gesellschaften. 4023
Ergebenst empfiehlt sich
Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe. Wascherei und Bleicherei weißer Woll-Sachen.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt von G. Pletscher, Winterthur. Prompte und billige Bedienung.

Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei
Frau Haßler-Hunziker.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

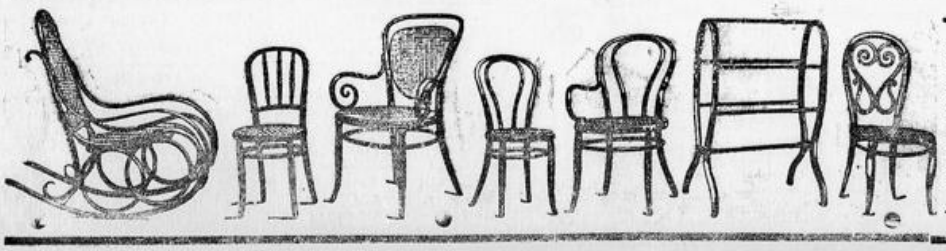
Börse.

Auf welche Weise können dem Publikum die
enormen Verluste,
die ihm im Allgemeinen aus Börsen-Geschäften erwachsen, erspart werden, ohne daß dasselbe die **großen Gewinn-Chancen,** welche ihm diese Geschäfte bieten, einbüßt? (H. 2897 Z.)
Die Firma **Huber & Co. in Zürich** ist gerne bereit, jedem Interessenten auf Verlangen die bezügl. Ausführungen franko zuzusenden.

Bauholz-Verkauf.



Auf die am 7. August abhin zum Verkauf ausgeschriebenen **900 Stück Bauholz** im Stadtwald Gönhard, sind für den Festmeter (bei 10% Rindenabzug) **Fr. 23. 40 Rp.** geboten.
Schriftliche und verschlossene Mehrgebote, mit der Aufschrift „Bauholzverkauf Mehrgebot", nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 4034
Die Forstverwaltung.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1154.
Kindermöbel.
Zeichnungen zu Diensten.
Telephon.

Aarau, Mittwoch 9. September 1891. № 211. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Mönchensteiner Katastrophe.

Das hier bereits berührte Gutachten der Herren Ingenieure Conradin Zschokke und Seiffert über den Einsturz der Mönchensteiner Brücke liegt vollständig in folgender Form vor:

Frage 1. Welches sind die Ursachen der Katastrophe? — Sind speziell an dem Material der Brücke Schäden zu konstatiren, welche den Einbruch veranlaßt haben?

Antwort: Als Ursache der Katastrophe kann man mit fast absoluter Gewißheit die mangelhafte Konstruktion der Brücke bezeichnen.

Die rechnerische Untersuchung ergibt eine große Zahl von schwachen Punkten und an diesen Punkten Ueberanstrengungen des Materials, wie sie im Brückenbau ganz ungewöhnlich und gänzlich unzulässig sind. — Als schwache Punkte haben wir namentlich bezeichnet die mittleren Diagonalen und die Endstreben, sie sind fast alle an Punkten gebrochen, die mit der Rechnung vollkommen übereinstimmen.

Der Einbruch hat nach den übereinstimmenden Aussagen der Zeugen am stromaufwärts liegenden Träger begonnen und zwar, wie es scheint, und wie es auch nach der Rechnung wahrscheinlich ist, von den mittleren Feldern aus. — Warum der stromaufwärts liegende Träger zuerst gebrochen ist, läßt sich rechnerisch nicht begründen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieser Träger bei der Unterwaschung des Baseler Widerlagers im Jahre 1881 etwas mehr gelitten hat wie der andere Träger. — Eine Entgleisung hat nach den Aussagen der Maschinisten nicht stattgefunden, es spricht auch keine unserer Beobachtungen für dieselbe.

Gegen eine Entgleisung sprachen außer den Zeugenaussagen die folgenden Umstände:

a) Die zweite Lokomotive lag fast unbeschädigt mit ihrem Tender beinahe genau in der Brückenachse, kann also nicht durch Entgleisung den Einsturz bewirkt haben.

b) Die vordere Maschine war zwar mit dem zugehörigen Tender umgestürzt, ihre Lage ist aber gut erklärlich durch die schräge Stellung der Widerlager und durch die Unregelmäßigkeiten der Böschung, auf welche sie fiel.

c) Eine Entgleisung der hinter den Lokomotiven fahrenden Wagen ist unwahrscheinlich, da die wichtigsten Zeugen mit fast völliger Einhelligkeit erklären, daß der Einbruch bereits begann, als die erste Lokomotive sich in der ersten Hälfte der Brücke befand, oder wenig darüber hinaus war. Bei dieser Position befanden sich aber überhaupt noch keine Wagen auf der Brücke, diese können daher, selbst wenn sie entgleist gewesen wären, die Zerstörung nicht herbeigeführt haben. — Die Entgleisung müßte sich danach ausschließlich auf die Lokomotiven beschränkt haben, wenn überhaupt eine solche stattgefunden hätte.

d) Wir sehen es als unmöglich an, daß sich etwa die entgleisten Lokomotiven auf der Brückenbahn eine größere Wegstrecke voran bewegen konnten. Der Fahrbahnbelag war so spärlich, daß die Lokomotiven sogleich nach der Entgleisung in der Fahrbahn hätten einbrechen müssen.

e) Nach der Lage der Lokomotiven ist es wahrscheinlich, daß die Zerstörung der Brücke schon ziemlich frühzeitig begann, denn, hätte die Zerstörung erst begonnen, als die vordere Lokomotive schon nahe dem Mönchensteiner Widerlager war, so müßte die große Fahrgeschwindigkeit von 11 Meter pro Sekunde und, da immerhin eine gewisse, wenn auch nur kurze Zeit vergangen sein wird, bis dem Beginn des Bruches der Totalbruch folgte, die vordere Lokomotive weiter auf dem Mönchensteiner Damm vorgerückt sein; es hätte dann die zweite Lokomotive dem Mönchensteiner Widerlager näher sein müssen, als wie sie in der That war und es hätte dann die vordere Lokomotive auf dem Damm stehen bleiben müssen, oder sie wäre von der zweiten Lokomotive zurückgezogen worden und wäre in diesem Falle auf diese letztere gefallen. — Dies war aber alles nicht der Fall, die zweite Lokomotive stand vielmehr beinahe um eine Lokomotivlänge vom Mönchensteiner Widerlager ab, als die erste Lokomotive umstürzte. Nachdem die erste Lokomotive so zu Fall gekommen war, mag die zweite Lokomotive nachdrängend den Tender der ersten Lokomotive gehoben und beiseite geworfen haben.

Was den zweiten Theil der Frage 1 betrifft, so haben wir weder an den Brückentheilen, noch an den Schwellen und Schienen ältere Schäden beobachtet, die den Zusammenbruch erklären könnten. — Die im Jahre 1881 erfolgten Verlaschungen zweier Diagonalen haben sich als genügend haltbar erwiesen.

Auffällige, oder gar schädliche Roststellen waren nicht zu beobachten. Das Eisen selbst, das man zur Mönchensteiner Brücke verwendet hat, hatte nicht denjenigen Grad von Dehnbarkeit, den man heute von gutem Brückenmaterial fordert. Wir können aber nicht unterlassen, hervorzuheben, daß man seit dem Jahre 1874 die Qualitätsansprüche im Allgemeinen erheblich erhöht hat.

Frage 2. Kann die Wahl des Systems im gegebenen Falle als eine gute bezeichnet werden mit Rücksicht auf eine sichere und sachgemäße konstruktive Durchführung der Brücke? Wenn ja, ist die konstruktive Durchführung der Brücke eine in allen Beziehungen sichere und sachgemäße gewesen?

Antmort: Darauf ist zu bemerken, daß man das von G. Eiffel & Cie. gewählte Hauptträgersystem bei richtiger Durchführung nicht als verwerflich bezeichnen kann. — Im vorliegenden Falle ist aber die konstruktive Durchführung eine sehr mangelhafte. — Es ist nicht einzusehen, warum die Bahn das bessere Bridel'sche Projekt fallen ließ, zu Gunsten des weniger guten Eiffel'schen Projektes, da die Gewichtsersparniß keine namhafte sein konnte.

Frage 3. Hat die Ausführung mit Berechnung, Plänen und Bauvorschriften übereingestimmt?

Antwort: Was die Eisenqualität betrifft, so haben wir nachgewiesen, daß dieselbe den Bauvorschriften entsprach. — Die Bearbeitung ist nicht ganz einwandfrei gewesen, kann aber nicht als ungenügend bezeichnet werden. — Die Dimensionen der einzelnen Konstruktionstheile stimmen mit den in den Plänen vorgesehenen Maßangaben überein.

Die im Art. 10 des Pflichtenheftes vorgesehene Belastungsprobe ist weder vor noch während der Kollaudation ausgeführt worden. — Die übrigen Bauvorschriften sind als erfüllt anzusehen.

Frage 4. Sind in der Geschichte der Brücke Vorfälle zu bezeichnen, welche unbedingt zu größerer Vorsicht und Vornahme eingehenderer Prüfungen hätten mahnen sollen?

Antwort: Wir konnten nicht in Erfahrung bringen, daß das Verhalten der Brücke beim Betrieb ungewöhnliche Erscheinungen gezeigt hätte.

In der Geschichte der Brücke fanden zwei Anlässe statt, die eine genaue Beobachtung derselben nothwendig machten, nämlich die einseitige Senkung infolge Unterwaschung des linksseitigen Widerlagers und die Einführung der schweren Lokomotiven und der großen Fahrgeschwindigkeit. Beim ersten Anlaß fand eine genaue Untersuchung und Reparatur statt, der eine Probebelastung folgte, die freilich nur mit einer Geschwindigkeit von 15 Kilometer ausgeführt wurde.

Der Einführung der schweren Lokomotiven und der großen Fahrgeschwindigkeit sollte durch die im vorigen Jahre vorgenommenen Verstärkungen Rechnung getragen werden. Ergebnisse über eine den neueren Betriebsverhältnissen entsprechende Probebelastung konnten uns nicht mitgetheilt werden.

Frage 5. War es zulässig, die Brücke nur durch Verstärkungen wieder betriebssicher herstellen zu wollen?

Antwort: Wenn sich die Anbringung von Verstärkungen nicht allein auf die Fahrbahn beschränkt hätte, sondern wenn man gleichzeitig auch alle anderen schwachen Punkte der Brücke verstärkt hätte, so hätte dieselbe betriebssicher hergestellt werden können.

Frage 6. Waren die nachträglich angebrachten Verstärkungen hinreichende und ist die Brücke hernach auch genügend geprüft worden?

Antwort: Die Beantwortung dieser Frage ist in der Beantwortung der Fragen 4 und 5 mitenthalten.

Frage 7. Wurde die Kontrole über den Zustand der einzelnen Brückentheile und deren Unterhalt gewissenhaft ausgeführt?

Antwort: Die Unterhaltung, wie der Anstrich und die Auswechslung schadhafter Nieten ist gewissenhaft geschehen. Eine besondere Beobachtung hätten auch die konstruktiv schwachen Punkte der Hauptträger erfordert. Hätte man dieselben gekannt, so würde man ihnen ganz gewiß ebenfalls die nöthige Sorgfalt bei der Untersuchung gewidmet haben. Es würde allerdings auch dann noch zweifelhaft gewesen sein, ob man äußere Schäden beobachtet hätte.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrath. Die Zolleinnahmen im Monat August betragen Fr. 2,387,557. 15, die Zolleinnahmen im Monat August 1899 betrugen 2,328,600. 83, mithin Mehreinnahmen 1891 Fr. 58,596. 32.

Vom 1. Januar bis Ende August 1890 betrugen die Zolleinnahmen Fr. 20,373,914. 60, vom 1. Januar bis Ende August 1891 Fr. 19,308,833. 69, mithin Mindereinnahmen 1891 Fr. 1,065,080. 91.

Herr Oberst Zehndner, seit 1875 Waffenchef der Kavallerie, wird auf sein Ersuchen von dieser Stelle entlassen, unter bester Verdankung der geleisteten langjährigen Dienste.

Wahlen: Kavallerieinstruktor zweiter Klasse Herr Dragoner-Oberlieutenant Wilhelm Miville, von und in Basel.

Der Bundesrath hat folgende Wahlen und Beförderungen vorgenommen:

a) Major im Generalstabskorps: Leupold Eduard, von Zofingen, bisher Infanterie-Major.

b) Hauptleute im Generalstabskorps: 1) Galliffe Amedee, von Genf. 2) von Steiger Hans, von Bern. 3) Hägler Eugen, von Liestal. 4) Schmied Albert, von Kreuzlingen. 5) Bonhote Eugen, von Neuenburg. 6) von Graffenried Rud., von Bern. 7) Bourcart Charles, von Kleinhüningen. 8) de Lenzbourg Charles, von Freiburg. 9) Bühler Eduard, von Winterthur. 10) Frey Emil, von Brugg. 11. Schmidt Max, von Aarau. 12). v. Muralt Jean, von Montreux. 13. Bally Arnold, von Schönenwerd.

— Vom Truppenzusammenzug. Di 7. Division wurde nach dem Rasttage am Sonntag i die Stellung bei Märstetten gewiesen, welche sie zu b festigen hatte. Ein dichter Nebel aber veranlaßte di selbe, die feste Stellung aufzugeben und einen Offensivstoß auf den Feind zu machen. Es entspann sich ein hartnäckiger Kampf um das Schloß Altenklinger. Um 1½ Uhr wurde abgebrochen, die 7 Division als zu mächtig vorausgesetzt, und so zog sich die 6 und die Landwehrbrigade hinter Frauenfeld zurück. Die Haltung der Truppen wird gelobt, das Wetter war prächtig.

— Fabrikgesetz. Die am 3. und 4. Sept. in Neuenburg versammelte nationalräthliche Kommission kam bei ihren Berathungen zum Schlusse, daß von einer Veröffentlichung der Namen derjenigen Fabrikanten, welche das Fabrikgesetz übertreten, abzusehen sei. Dem Bundesrath soll es immerhin anheimgestellt bleiben, ob er derartige Veröffentlichungen in angemessener Form vornehmen wolle oder nicht.

Die Frage der Berufssyndikate wurde als noch nicht spruchreif erachtet.

Ueberhaupt war die Kommission der Ansicht, es könne sich vorderhand mehr um bessere Ausführung als um Revision des Fabrikgesetzes handeln.

— An der Predigerversammlung in Basel sprach Herr Pfarrer Schmidt aus Luchsingen über „das Problem des Uebels".

— Die schweiz. Postverwaltung hat für die Brandbeschädigten von Saxon (Wallis) Portofreiheit bewilligt.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 8. September 1891.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Regierungsrathes wird der Große Rath auf den 23. September und folgende Tage zu der in Aussicht genommenen Herbstsitzung zusammenberufen. Für den Fall als am 23. und 24. September die auf dem Geschäftsverzeichniß befindlichen Geschäfte nicht sämmtlich erledigt werden könnten, weil einige Mitglieder von Kommissionen sich noch bis 19. Sept. im Militärdienst befinden, so wird schon jetzt eine Fortsetzung der Sitzung auf die Woche des 28. September in Aussicht genommen.

Der Regierungsrath erläßt durch Regierungsbeschluß die üblichen Anordnungen behufs Erzielung einer würdigen ungestörten Feier des eidgen. Bettages am Sonntag den 20. September.

Die von der Bundeskanzlei eingesandten Exemplare der bundesräthlichen Vollziehungsverordnung zum neuen Bundesgesetz betr. der Schutz der Fabrik- und Handelsmarken, der Herkunftsbezeichnungen von Waaren und der gewerblichen Auszeichnungen werden der Staatskanzlei übergeben, woselbst sie von allfälligen Interessenten unentgeldlich bezogen werden können. Die erforderlichen Formulare, welche bei Gesuchen um Hinterlegung von Fabrik- und Handelsmarken zur Verwendung zu gelangen haben, sind ebenfalls fortwährend auf der Staatskanzlei zu beziehen.

Nachdem nunmehr die gemeindeweisen Ergebnisse der eidg. Volkszählung vom 1. Dezember 1888 von Bern erschienen sind, ist der Zeitpunkt gekommen, in welchem die Ergebnisse der speziell aarg. Volkszählung zusammengestellt und publicirt werden können. Das kantonale statistische Bureau hat ein der neuen Zählungsmethode, wie sie bei der Volkszählung von 1888 angewendet wurde, angepaßtes Schema bearbeitet. In demselben fallen die bisherigen Rubriken über Geschlecht und Civilstand weg, weil das eidg. statistische Bureau dieselben erst in einem spätern Bande in Verbindung mit den Altersangaben zu veröffentlichen beabsichtigt. Dafür kommen neu hinzu die Unterscheidung der Wohnbevölkerung nach Geburtsort und eine Erweiterung in der Ausscheidung der schweizerbürgerlichen Bevölkerung nach dem Heimatort. Diese Erweiterung ermöglicht es, für jede einzelne Gemeinde die Zahl ihrer Bewohner, sowie die Zahl ihrer in der Heimatgemeinde selbst wohnenden Bürger mit der Gesammtzahl ihrer in der Schweiz wohnenden Bürger zu vergleichen. Es sind diese Verhältnisse namentlich für die gesetzliche Ordnung, für die amtliche Thätigkeit und für die Ergebnisse der öffentlichen Armenunterstützung von wichtigster Bedeutung.

In Ausführung der Vorschriften der Art. 2 und 333 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs und der § 4 1 und 2 des aarg. Einführungsgesetzes ordnet der Regierungsrath die Vornahme der Wahl der Betreibungsbeamten und ihrer Stellvertreter an. Diese Wahlen sind von den Einwohnergemeindeversammlungen in geheimer Abstimmung vorzunehmen und zwar längstens bis 15. Oktober. Unmittelbar nach diesem Termin sind die Wahlakten durch die Bezirksämter an die Direktion des Innern einzusenden. Laut bundesgesetzlicher Vorschrift hat alsdann die Vorlage der vollständigen Namenverzeichnisse an den Bundesrath bis zum 31. Oktober zu geschehen.

Dem Vorstand der Bezirkskulturgesellschaft Zofingen wird zum Zwecke der Aeuffnung des Betriebsfonds des dortigen Bezirkspitals grundsätzlich und vorbehältlich der Genehmigung des bezüglichen Planes die Aufnahme eines Prämienanleihens bis zum Betrage von Fr. 60,000 gestattet.

Es sind aus Alters- und Gesundheitsrücksichten um ihre Entlassung eingekommen: Herr Pfarrer Friedrich Siebenmann in Safenwyl und Herr Pfarrer Anton Stocker in Bettwyl. Herr Siebenmann war 25 Jahre Pfarrer in Safenwyl, nachdem er vorher 7½ Jahre als Vikar in Schöftland und 16 Jahre als Pfarrer in Uerkheim gewirkt hatte. Herr Pfr. Stocker hat seit Beginn seiner priesterlichen Wirksamkeit von 1862 an ununterbochen in Bettwyl als Seelsorger gewirkt. Den beiden verdienten Geistlichen wird die nachgesuchte Entlassung in Ehren und unter bester Verdankung der vieljährigen Dienste ertheilt.

Die Kirchgemeinde Kaisten hat auf dem Berufungswege zum Pfarrer gewählt Hrn. Franz Xaver Strebel von Sarmenstorf, zur Zeit Pfarrhelfer in Muri. Die Wahl wird genehmigt.

Am Platze des zurückgetretenen Hrn. Bezirksrichter A. Hauser wird als Mitglied der Mobiliarschätzungsbehörde des Bezirks Zurzach Herr Großrath und Gemeindeschreiber Schweri in Leuggern gewählt.

Das Bezirksgericht Baden hat ebenfalls die Bestellung des Konkursamtes für den dortigen Bezirk vorgenommen und gewählt: als Konkursbeamten Hrn. Vicepräsidenten Widmer von Rieden, als dessen Stellvertreter Hrn. Bezirksrichter Muntwyler in Spreitenbach, und als Aktuar Hrn. Gerichtssubstituten Schneider in Ennetbaden.

Nachdem auf der Gerichtskanzlei Laufenburg die Stelle eines Kanzleiangestellten durch Todesfall vacant geworden ist, wird mit Rücksicht auf das bevorstehende Inkrafttreten des eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetzes die dadurch entstehende Aenderung im Geschäftsumfang der Gerichtskanzleien nach Antrag der Finanzdirektion beschlossen, die genannte Stelle nicht wieder zu besetzen, sondern eine Arbeitsvertheilung unter den übrigen Beamnten eintreten zu lassen, wie dies bereits auch in Zurzach (und zwar dort auf eigene Initiative des Gerichtspräsidenten) geschehen ist und ebenso in Bremgarten.

Herr Eduard Müller, Schirmfabrikant in Aarau hat dem Regierungsrath eine Sammlung seiner photographischen Aufnahmen vom Festspiel an der Bundesfeier in Schwyz als Geschenk gemacht. Diese Sammlung wird demselben bestens verdankt.

Die Vorstände der auswärtigen Forstversuchsanstalten (Deutschland, Frankreich, Oesterreich) werden anläßlich einer Studienreise durch die Schweiz am 12. September auch den Kanton Aargau und zwar speziell die Versuchsflächen in den Staats- und Gemeindewaldungen um Zofingen besuchen. Der Reg.-Rath bestellt eine Abordnung aus seiner Mitte mit dem Oberförster, um bei diesem Anlaß den Kanton zu vertreten.

Die Maschinenfabrik Oerlikon hat für Abordnungen verschiedener Behörden Deutschlands und der Schweiz und für Vertreter der Wissenschaft auf 14. September eine Besichtigung der Kraftübertragungsanlage Lauffen-Frankfurt angeordnet und eine Einladung zur Theilnahme auch an den aarg. Reg.-Rath gerichtet, speciell unter Hinweis auf das große Interesse, welches unser Kanton an der Lösung des Problems der elektrischen Kraftübertragung auf sehr große Distanzen hat. Der Reg.-Rath erklärt unter Verdankung die Annahme der Einladung und delegirt den Hrn. Baudirektor zu dieser Besichtigung.

— Aarau. Auf dem hiesigen Waffenplatze herrscht ein sehr bewegtes Leben. Der Schachen wimmelt gegenwärtig von Kriegern, welche in die Geheimnisse des neuen Reglements eingeweiht werden. Ein Blick auf den Exerzierplatz bietet ein sehr lebhaftes Bild. Da üben sich die Truppen im Schießen mit dem „Rauchschwachen" ein, das in der That wenig sichtbaren Rauch, sondern nur einen scharfen, kurzen Knall erzeugt. Dort wird gedrillt, geschwenkt und Handgriffe geübt, während ganze Bataillone sich im Angriff und Vertheidigung üben, in langen Schützenlinien auf den Feind losgehen, und sich plötzlich zur Erde werfen und ein rasendes Magazinfeuer „markiren". Die Offiziere knieen hinter der Front, der Kommandant, hoch zu Roß, trotzt ebenfalls hinter demselben dem Kugelregen. Da springen die Glieder der langen dunkeln Schlange auf, der Tambour schlägt tam, tam, tam und im Laufschritt geht es an den mit Blei überschütteten Feind mit fröhlichem Hurrah. Die Wehrmänner haben eine anstrengende Schule, sind aber augenscheinlich guter Dinge und haben, auch zur Lust der Civilisten, ganz vorzügliche Bataillonsmusiken.

— Bremgarten. An der Wirthsversammlung in Bremgarten traten 17 Wirthe dem Vereine bei.

— In Bremgarten ist Baumeister Kirscher gestorben.

— In Hägglingen fiel ein 12jähriges Mädchen über die Kirchhofmauer auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch. Das Kind ist gestorben.

— Möhlin. Christkatholische Synode den 7. Septbr. (Corresp.) Daß die christkatholische Synode des Kantons Aargau die diesjährige Session in Möhlin abhielt, hatte den Grund darin, daß das christkatholische Kirchengesangfest den 12. Juli in Aarau stattgefunden, und man einmal der so großen und festgeschlossenen christkathol. Landgemeinde Möhlin die Ehre zu erweisen für angezeigt hielt.

Nachdem der Synodalausschuß und die Geschäftsprüfungskommission ihre Sitzungen zwischen 9 und 11 Uhr abgehalten, traten die Synodalen um 11 Uhr in der eben so schön gelegenen als hübsch restaurirten Kirche zur Berathung zusammen. Der Präsident, Herr Forstverwalter Meisel, begrüßte die Anwesenden in kurzen Worten, nachdem Frau Pfarrer Wirz in Möhlin zur Eröffnung in freundlichster Weise die Versammlung mit einem angemessenen Liede erfreut hatte.

Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt. Der Geschäftsbericht lag gedruckt vor; er wurde erläutert durch Hrn. Pfarrer Burkart, Sekretär des Synodalausschusses. Die Prüfungskommission verlangte Aufschluß über einzelne Punkte des Berichtes und betonte u. A. die Nothwendigkeit einer genauen Registerführung über Tauf-, Sterbe- und Trauungsfälle und sei Kontrolirung der religions- und christenlehrpflichtigen Kinder, auch sei dem Unterrichte von Seite der Kirchenpflegen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, indem mache. Auf die Anfrage, ob das versprochene Handbuch für den Kommunionunterricht bald zum Drucke gelange, wurde befriedigende Auskunft ertheilt. Des Ferneren wurde Aufschluß verlangt über den Stand der Angelegenheit mit der Benutzungsfrage der Kirchen in Obermumpf und Mumpf und dringend gefordert, daß in dieser Sache energisch vorgegangen werde. Auch hierüber erfolgte die gewünschte Auskunft. Der Bericht wurde schließlich verdankt, ebenso die umsichtige Leitung des Synodalausschusses.

Der einläßliche Generalbericht über die Pfarrämter und Kirchenpflegen wurde von Herrn Pfarrer Fischer verlesen, bestens verdankt und beschlossen, es solle eine Abschrift davon angefertigt und dem Herrn Bischof zugestellt werden. Der Berichterstatter stellte am Schlusse sechs Anträge. Unter diesen heben wir folgende heraus:

1. Das christkatholische Gemeinschaftsgefühl und rege Interesse an idealen Fragen möchte allerwärts durch geeignete Mittel, wie Abhaltung von Vorträgen, Verbreitung von Broschüren und Schriften christkatholischen Inhalts fortwährend geweckt und gepflegt werden.

2. Die Kirchgemeinden und Genossenschafts-Versammlungen oder besonders hiefür angeordnete Versammlungen möchten auch dazu benützt werden, die Gemeindemitglieder jeweilen mit den Traktanden der kantonalen und schweizerischen Synode und deren Verhandlungen und Schlußnahmen bekannt zu machen. Auch möchten, wo Mangel an sonstigen Traktanden ist, kurze Vorträge an denselben gehalten werden.

3. Der Synodalausschuß möchte eingeladen werden, zu prüfen, ob ein Unterrichtsplan für den Religionsunterricht im Allgemeinen und den Kommunionunterricht im Besondern aufgestellt werden soll.

Sämmtliche Anträge wurden zu Beschlüssen erhoben.

Die Synode beschloß endlich die Abschaffung oder Verlegung sämmtlicher Feiertage mit Ausnahme von Weihnachten, Neujahr, Auffahrt, Allerheiligen sämmtlichen Gemeinden, die damit einverstanden sind, zu gestatten, dagegen den Charfreitag zum Feiertag mit staatlichem Schutz zu erheben.

Die Versammlungen wurden geschlossen gegen 2 Uhr, worauf sich die Synodalen an einem mit Tischreden und Gesängen trefflich gewürzten Mittagessen nach ernster Arbeit erlabten.

— Zurzach. (Korr.) Bei der letzten Bezirksrichterwahl erhielt bei einem absoluten Mehr von 962 Stimmen Herr Großrath Huber in Gippingen 1012 und ist somit gewählt. Weitere Stimmen erhielten: Großrath Schweri (der sich eine Wahl verbat) 325, Alt Ammann Zehli 293 und Friedensrichter Senn 140.

Die gleichzeitig stattgefundene Ersatzwahl verlief resultatlos. Bei einem absoluten Mehr von 892 erhielten Stimmen: Kappeler in Klingnau 688, Großrath Huber 464 und G. Laube in Zurzach 165.

Gestern haben die Arbeiten für das neue Sparkassagebäude, welches an die Bahnhofstraße zu stehen kommt, begonnen; es soll dasselbe noch diesen Herbst unter Dach gebracht werden. Die Schulhausbaute schreitet gut vorwärts, doch glauben wir kaum, daß es mögblich sein wird, die neuen Lokalitäten noch dieses Jahr zu beziehen.

Bern.

— Der Große Rath hat die zweite Berathung des Einführungsgesetzes zum eidgen. Schuldbetreibungsgesetz vorgenommen und sodann in der Generalabstimmung die ganze Vorlage unter Namensaufruf einstimmig (selbst Dürrenmatt stimmte dazu) mit 169 Stimmen angenommen. Damit ist auch die Annahme des Gesetzes in der Volksabstimmung mit großer Mehrheit gesichert. Für Erweiterung der Strafanstalten in Thorberg, St. Johannsen und Witzwyl wurde ein Kredit von Fr. 401.200 bewilligt, damit daselbst die Sträflinge des Zuchthauses in Bern, welches auf 1893 aufgehoben wird, untergebracht werden können.

— Der Männerchor Langenthal hat das Kantonalgesangfest pro 1892 übernommen.

— Samstag Mittags ertranken bei der Emmenmatt Langnau in der Emme zwei Frauenspersonen, welche Treibholz aus dem Strom fischen wollten. — Abends 10 Uhr hier neuerdings Hochfluth der Ilfis. Die Bewohner wurden durch Sturmgeläute zur Abwehr herbeigerufen. Bei Lützelfluh trat die Emme über die Ufer und überschwemmte das Thal bis Wintersey. Der Schaden an den Kulturen ist sehr groß, an etlichen Orten sind dieselben ganz vernichtet.

— In Kirchberg wurde am Sonntag Abend auf der hiesigen Bahnstation ein Knecht vom Zuge überfahren und sofort getödtet.

— Die Simmenthaler haben diesen Herbst eine reiche Ernte durch den Verkauf der berühmten Zuchtthiere. Die Nachfrage ist sehr groß, das Land voll Kommissionen, sogar Barone und Grafen, die Preise sind hoch. Ein bewährter alter Züchter sagte dem „Tägl. Anz.", es sei noch nie so gut gewesen. Viele der Zuchtthiere erreichen den nicht mehr ungewöhnlichen Preis von 1000 Fr. Daß Einzelpreise noch viel höher gehen, ist bekannt. Nun kommen noch die Ziegen und Ziegenböcke in den Exporthandel, es ist auch für diese Thiere eine große Nachfrage eingetreten und sind Aufträge von 40—60 Stück en den gleichen Käufer abgegeben worden. Hoffentlich wird dieser Handel nicht etwa gefährlich.

— Der erste große Viehmarkt in Erlenbach wurde etwas durch das Wetter gestört; dennoch war er sehr befahren und es herrschte lebhafter Handel und Kauf; dies war auch besonders der Fall in den Wochen vor Beginn der Märkte. Die Preise stehen so hoch wie noch nie.

Genf.

— Der Staatsrath ernannte als Vorsteher des Betreibungsamtes Advokaten Amadeus Girod, alt Staatsrath und als Direktor des Bureaus der Falliten Advokaten F. Lecoultre.

— Das Anarchistenblatt „Croce de Savoya" in Genf bringt wieder heftige Mord- und Brandartikel. Man hält deren Verfasser, Schichi, für verrückt.

Neueres und Telegramme.

Bern, 8 Sept. Der internationale Kongreß betreffend die Arbeitsunfälle beginnt Montag, den 21. September und dauert bis zum 26. Bundesrath Droz wird die Eröffnungsrede halten. Die Vorsitzenden werden jeden Tag wechseln. Die im Nationalrathssaal stattfindenden Sitzungen werden öffentlich sein. Bis jetzt haben sich 250 Theilnehmer angemeldet

— Die naturforschende Gesellschaft von Basel hat sich bereit erklärt, das nächstjährige Jahresfest der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft zu übernehmen.

Die Delegirten der baselländschaftlichen Turnvereine haben für nächstes Jahr ein Kantonalturnfest beschlossen und Geltenkinden als Festort bestimmt.

München, 8. Sept. Der Kaiser traf gestern Vormittags 9.30 hier ein und wurde vom Prinzregenten empfangen und vom Publikum herzlich begrüßt. Der Kaiser begab sich sofort ins Residenzschloß. Auf die Ansprache des Oberbürgermeister erwiderte der Kaiser, er habe seiner Zeit München mit freudigen Erinnerung verlassen. Was über seine Thätigkeit erwähnt worden, sei nur die von ihm geübte Pflicht und Schuldigkeit; seinen hohen Verbündeten sei er sehr dankbar, wenn er in seinen Friedensbestrebungen unterstützt werde.

München, 8. Sept Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiederte der Kaiser dankend etwa: Er habe seiner Zeit München mit freudigen Erinnerungen verlassen. Was über seine Thätigkeit erwähnt worden, sei nur die von ihm ausgeübte Pflicht und Schuldigkeit gewesen; er sei seinen hohen Verbündeten sehr dankbar, wenn er in seinen Friedensbestrebungen unterstützt werde.

Paris, 8. Sept. Dem Gesundheitsrath wird gemeldet, daß die Cholera im Vilayet Aleppo zunimmt. Die Gesammtzahl der Todesfälle beträgt 2000—2500.

— Eisenbahnunfall. Im Bahnhofe von Marenil (Frankreich) fuhr am 7. ds. ein Personenzug gegen den Prellbock, wodurch 20 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Paris, 8. Sept. Bei den großen Manövern fand gestern eine Schlacht in der Umgebung von Colombey statt, in welcher zwischen dem 7. Armeekorps (Negrier) und dem 6. (Jamont) wacker gekämpft wurde. Die Zuschauer waren entzückt.

Paris, 8. Sept. Gestern wurden bei mehreren Unternehmern des Panamakanals Haussuchungen veranstaltet.

London, 8. Sept. „Morning Post" sagt in Besprechung der Dardanellenfrage, wenn diese Taktik Regel werden sollte, so würden die Chancen des Friedens bedeutend herabgemindert. Verträge dürfe man nicht so leichtfertig behandeln.

London, 7. Sept. Laut Meldungen aus Valparaiso nahm ein Bundesschiff aus Baltimore 20 chilenische Flüchtlinge auf, deren Leben in Chile gefährdet war. Der deutsche Gesandte und der kommandirende Admiral der deutschen Schiffe konnten sich über die Bestimmung der auf den deutschen Schiffen befindlichen Flüchtlinge nicht einigen. Unter denselben befand sich — auf Kreuzer „Sofie" — auch Claudio Vicuna.) Der Gesandte beabsichtigte die Auslieferung an die Junta; der Admiral erklärte, die Gefangenen nur auf Befehl des Kaisers ausliefern zu wollen. Eine telegraphische Anfrage des Admirals beim Kaiser wurde im Sinne der Nichtauslieferung beantwortet.

— Der russische Gesandte in Paris, Graf Mohrenheim, welcher römisch-katholisch ist, wallfahrtet regelmäßig nach Lourdes. Es wurden dort prachtvolle Festlichkeiten zu seinen Ehren veranstaltet. Derselbe sagte, in Beantwortung einer Rede, welcher ihm gedankt wurde für seine Verdienste um das Bündniß zwischen Rußland und Frankreich, er habe nur den Willen des Zars ausgeführt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Min.	Barometerstand i. mm. Max.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Feuchtigk.	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+18,1	731,9	766,8	E. 1	63	hell
8.	Abends 9 „	+11,9	732,8	767,8	NE. 1	100	hell
9.	Morg. 7 „	+ 9,1	733,8	768,8	NE. 1	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,7 °C. Maximum + 19,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. September 1891.
Fortdauernd heiter und trocken mit steigender Temperatur.

Aarwärme vom 8. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13½

Wegen Stoffandrang muß heute das Feuilleton weggelassen werden, was man gütigst entschuldigen wolle.

Ein **Jüngling** wünscht
Privatunterricht
in der **franz. Sprache.** Offerten gefl. an die Exped. d. Blts. 4066

Gesucht.
Ein
Maurer,
der im Sandsteinhauen gut bewandert ist findet dauernde Winterarbeit. Eintritt sofort bei 4069
G. Guger, Hafner
in **Suhr.**

Eine
mechanische Strickerei
in **Genf** sucht **Arbeiterinnen** die **zu Hause** arbeiten. Sich zu wenden an Madame **Burnier,** 43 rue de la Fontaine, **Genf.** (H. 7046 X.)

Zu verkaufen.
An der Entfelderstraße ein
Grundstück
von 14 Aren (16,000 Quadratfuß) für 1—2 Bauplätze geeignet. Auskunft in Nr. 981 Entfelderstraße.

Zu vermiethen.
Zwei freundliche **Zimmer** mit einem Oefeli zum Kochen eingerichtet Im November zu beziehen. Auskunft ertheilt Landolt-Hechler. 4051

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
In Schönenwerd eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern Küche, Keller, Estrich, Pflanzland. Beziehbar auf 1. Januar 1892 bei 4060
K. Scheuble, Schneider.

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.
2 kleine **Wohnungen** im Freien, an ruhige Leute. Nachfrage bei der Expedition. 4030

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Keller und Estrich, Wassereinrichtung. Auf Oktober beziehbar. Vordere Vorstadt und Rain Nr. 819. 4074

Zu vermiethen.
1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075
Zu erfragen bei der Expedition.

Aarau, den 9. September 1891.

J. J.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen nur auf diesem Wege andurch die Mittheilung, daß unsere innigst geliebte Schwester, Tante und Schwägerin

Elise Häßig, Glätterin

heute Morgen ½5 Uhr nach langer schwerer Krankheit im 49. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
Wir empfehlen hiemit die theure Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken

Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 11. September, Mittags 11½ Uhr.

J. J.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten die Mittheilung zu machen, von dem gestern Abend erfolgten Hinschied unserer theuren Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Marie Zimmermann,
Landjäger-Hauptmanns sel. Wittwe gew. Hebamme.

Sie starb nach kürzerem Leiden im Alter von nahezu 82 Jahren. Wir bitten der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Bempflingen, den 8. September 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dr. Michaelis Eichel Cacao
Stollwerks Eisen-Chocolade
empfiehlt 3956
F. Gloor-Siebenmann.

Dr. Konrad Frey
wohnt am untern Graben Nr. 352.

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.
Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.— „
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Waschtücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.
Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung
a.

Telephon. — **J. Schmid-Hagnauer,** am Graben Nro. 392. **Aarau.** — Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Leichen-Anzeige.

Nro. 58.

Mittwoch den 9. Septbr. starb: **Johanna Elisab. Häßig,** Schleifers, Glätterin, von Aarau. Alter: 49 Jahr, 7 Monat.
Beerdigung: Freitag 11. September, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Bahnhofstr. Nr. 1019.

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.



Feine Tafelbirnen

in **Nr. 977** Zschokkestraße.

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken nach Maaß.

Aarau

Ueberzieher für Herren und Knaben.

Die neuen Stoffe für

Herren- & Knaben-Anzüge

für **Herbst** und **Winter**

sind in außerordentlich reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Es empfehlen sich daher zu gef. Besuche angelegentlichst

Gamper & Cie.

Ueberzieher-Stoffe für Herbst und Winter.

Aarau

Solide Arbeit, modernster Schnitt
prompte Bedienung & möglichst billige Preise.

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Engros. **V. Sernatinger** Detail.

AARAU.

Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078

Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Stoff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz; auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Todtenbouquets

in frischer, reichhaltiger Auswahl, empfiehlt 3963

M. Fäs, Pelzgasse.

Grabkränze

in neuester geschmackvoller Ausstattung. Größtes Lager darin von **Fr. 2. 50 bis Fr. 28.** — per Stück empfiehlt 3050

A Hemmeler-Haßler.

An Modistengeschäfte entsprechender Rabatt.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederlaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**



Speisekartoffeln

neue französische Ia. Qualität liefert **per 100 Kilo Fr. 12** ab meinem Lager am Bahnhof 4068

Gustav Hoch, Aarau.

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim.** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Veltliner Wein.

Zu vergeben ein **Depot in alten, ächten Veltlinerweinen.**
Offerten sub. Chiffre **G. G.** an die Exped. d. Bl. 3949

Billigst zu verkaufen.

2 fast neue Blechcylinderöfen

mit 1,90 m. Höhe. 4073

Baugeschäft O. Zschokke.

Eine junge Tochter

der deutschen Schweiz hätte Gelegenheit die französische Sprache und die Näharbeit zu erlernen. 4076

Sich zu wenden unter **O 1363 L.** an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.**

Wer würde wöchentlich 1 bis 2 Stunden, jeweils Abends im städt. Schulhaus

Spanisch-Unterricht

ertheilen. Anmeldungen unter G. A. an die Exped. 4085

Zu vermiethen.

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 4026

Casinostraße Nr. 1176.

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.

Per sofort od. später ein **Zimmer** (Eckzimmer) möblirt od. unmöblirt.
Zu erfragen bei d. Exped. 3890

Zu verkaufen.

Ein noch guterhaltenes **Kinderbett.** Von wem sagt d. Exped. 4049

Mein bekanntes Lager in

Strikwollgarnen

ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens

E. Hemmeler-Türler.

Vente de la fabrique de carton de Perroset

près GRANDSON

Mercredi 16. septembre 1891, dès les 2 h. après-midi, dans une des salles du Tribunal à Grandson, le liquidateur de la discussion des biens d'**Edmond Daulte,** à Grandson, exposera en vente, aux enchères publiques, la **fabrique de carton de Perroset,** avec ses dépendances.

Installation en très bon état. Cours d'eau intarissable, force motrice, 20 à 25 chevaux. Force vapeur, 20 chevaux.

Fabrication possible, 200 kilog. par jour. Clientèle de premier ordre; fabrique en pleine activité. Revenu assuré.

Charmante maison d'habitation avec dépendances; le tout formant **une belle propriété d'une superficie de 256 ares 58 m.**

Taxe officielle 90,496 francs.

Immédiatement après, la masse prénommée, dame veuve d'Henri Daulte, à Grandson, et M. Henri Daulte, à Montreux, feront vendre aux enchères publiques les immeubles qu'ils possèdent en indivision, entr'autres à Grandson, **une grande et belle maison,** avec terrasse et jardin, le tout agréablement situé, avec vue sur le lac et les Alpes et servant depuis 50 ans de pensionnat de demoiselles. Eau dans la maison.

Taxe officielle. 74,851 francs.

Les conditions de vente sont déposées au Greffe du Tribunal de Grandson et au bureau du soussigné. H. 9668 L.

Grandson, le 1. septembre 1891.

Le liquidateur:
Alf. Walter

Die Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen

in's **Armenhaus Aarau** pro 4. Quartal sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind **bis nur mit 17. ds.** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Bedinge eingesehen werden können.

Aarau, den 9. September 1891. 4080

Der Armenpfleger.

Zu verkaufen. 3796



Aus Gesundheitsrücksichten eine sehr gangbare, hübsche

Wirthschaft mit guter Bäckerei

und Garten in einer größeren Ortschaft des Kantons Aargau. Preis sehr billig. Anzahlung Fr. 4000. —

Auskunft ertheilt **A. Haeberli,** Mehlhandlung, Löwenstraße 38 **Zürich.**



Pferde-Steigerung.

Mit gehöriger Bewilligung und unter amtlicher Aufsicht, läßt Unterzeichneter öffentlich und freiwillig gegen Baarzahlung versteigern

Dienstag 15. September Vormittags 10 Uhr bei den **Casernen-Stallungen Luzern circa 30 Pferde** (H. 2875 Z.)

von guter Qualität und zu jedem Dienste tauglich.

Die Mehrzahl im Alter von 5—6 Jahren. 4008

Luzern, im September 1891.

Th Schwegler, Pferdelieferant.

Bauholz-Verkauf.



Auf die am 7. August abhin zum Verkauf ausgeschriebenen **900 Stück Bauholz** im Stadtwald Gönhard, sind für den Festmeter (bei 10% Rindenabzug) **Fr. 23. 40 Rp.** geboten.

Schriftliche und verschlossene Mehrgebote mit der Aufschrift „Bauholzverkauf Mehrgebot", nimmt **bis 15. dies** entgegen und ertheilt nähere Auskunft 4094

Die Forstverwaltung.

Pferde-Steigerung in Cham

(Ct. Zug).



Herr **Xaver Schlumpf,** Pferdelieferant zum Bären in Cham läßt **Mittwoch, den 16. Sept. von Mittags 12 Uhr** an beim **Gasthaus z. „Raben" in Cham** unter amtlicher Aufsicht

ca. 40 zu jedem Dienste taugl. Militärpferde

(worunter auch einige schwere Fuhrpferde) öffentlich und freiwillig versteigern.

Die Pferde werden mit Garantie abgegeben und die nähern Bedingungen bei Beginn der Steigerung eröffnet.

Kaufliebhaber ladet ergebenst ein

Cham, den 7. September 1891. 4077

(M. 9920 Z.)

Die Gantbeamtung.

NB. Ende September werden vom Gantgeber noch circa 20 Gotthard-Pferde an Winterfütterung gegeben

---

Zu verkaufen.

Das in der Gemeinde **Schönenwerd** gelegene zur Erbschaft des Daniel Baldenweg sel. gehörende Hofgut, welches nebst dem



Wohn- & Oekonomiegebäude

über **1000 Aren Feld- und Mattland** und über **200 Aren Wald** umfaßt, wird hiemit zum Verkauf ausgeschrieben. Die schöne Lage, der in gewerbreicher Gegend befindlichen Besitzung, läßt den Erwerb für einen tüchtigen Landwirth als sehr empfehlenswerth erscheinen. Angebote nimmt entgegen **G. L. Stierli,** Fürsprech in **Aarau.** Ueber die Schatzung und den genauen Maßinhalt des Guts, giebt Herr Gemeindeammann **Rüthy** in **Schönenwerd** Auskunft.

Aarau, Donnerstag 10 September 1891. № 212. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei sämmtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Neue Waffen.

Die Herbstmanöver lenken überall die Aufmerksamkeit auf die neuen Waffen und auf anderes, das drüber hinaus liegt und die Völker noch mehr interessiren wird, auf neue und vermehrte Staatsausgaben und Steuern. Kaum sind die neuen Gewehre eingeschossen, so werden sie von noch bessern überboten. Die Waffen führen vorderhand Krieg unter sich in den Fabriken. Es ist dies zwar ein stiller Krieg unter sich, der nichts kostet als Erfindungsgabe und Geld. Geht es aber so fort, so wird Europa in wenigen Jahren kaum mehr im Stande sein, die Kosten für diese Neueinrichtungen aufzubringen. Die „Frankfurter Zeitung" weist bereits für Deutschland auf einen neuen Steuersegen hin und schreibt:

„Man weist jetzt auf die Versuche, welche in Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien und anderen Staaten mit 6,5 Millimeter- oder noch kleinerkalibrigen Gewehren schon seit längerer Zeit angestellt werden. Auch in einem vielbemerkten Artikel eines militärischen Fachblattes über die gegenwärtige Bewaffnung der europäischen Heere wurde ausgeführt, daß das neueste deutsche Infanterie-Gewehr keineswegs mehr das vorzüglichste, was nach militärischer Auffassung ungefähr bedeutet, daß es ungenügend, also unbrauchbar sei. Ein anderes militärisches Fachblatt, die „Militärzeitung", hat die Einführung eines Panzers für die Infanterie als unerläßlich bezeichnet und „baldige praktische Versuche der größeren Abtheilungen zur Manöverzeit mit diesem neuen Deckungsmittel in Aussicht gestellt. Begründet wurde die Forderung dieser Einrichtung, betreffs deren übrigens unseres Wissens schon Anfangs der 70er Jahre Versuche bei uns gemacht worden sind, mit der Nothwendigkeit, dem Infanteristen während des Anmarsches zum Gefecht und während des Kampfes selbst einen Schutz vor Verletzungen zu geben, ein Verlangen, welches dem militärischen Autor zufolge bei der „riesigen Vernichtungskraft, die den modernen Ordonanzgewehren der europäischen Heere innewohnt, immer mehr zur Geltung gelangt". Das klingt beinahe so, als ob es den militärischen Fachleuten selbst nachgerade vor der Zerstörungskraft der „herrlichen" Schießwaffen der Neuzeit unheimlich zu werden anfinge.

Nicht nur an der Infanterie-, sondern auch an der Kavallerie- und Artillerie-Ausrüstung haben die Fachmänner Mängel entdeckt. Daß sich gegen die Zweckmäßigkeit der kaum erst allgemein eingeführten Lanze bereits gewichtige Bedenken erhoben haben, ist bekannt. Hiermit hängt es vielleicht zusammen, daß sich das „Militär-Wochenblatt" vor einiger Zeit lebhaft für die Beseitigung des Schleppsäbels bei der Kavallerie und die Ersetzung desselben durch eine kurze Stoßwaffe ausgesprochen hat. Die gleiche Forderung hat das Fachblatt dann später auch für die Feld-Artillerie aufgestellt, indem es für sämmtliche Berittene, Unteroffiziere, Fahrer und reitende Kanoniere an Stelle des Säbels ein kurzes Seitengewehr empfahl. Wäre die Sache nicht so unangenehm ernst, so möchte man fast lächeln über die äußerst schlechte Censur, die bei dieser Gelegenheit dem althergebrachten Säbel ausgestellt wurde, von dem in nuce gesagt wird, daß er im Gebrauchsfalle eine Gefahr nicht etwa für den Feind, sondern für seinen Träger und dessen Pferd bilde. Wichtiger aber noch, weil von weit größerer finanzieller Tragweite, als diese „Säbel-Affaire" ist ein Hinweis des nämlichen, bekanntlich unter der Oberleitung des Generalstabes erscheinenden Fachblattes, auf das Ungenügende des Feldgeschützes. Durch die Einführung des kleinkalibrigen Mehrladergewehres, so heißt es in dem betreffenden, „das Feldgeschütz der Zukunft" überschriebenen Artikel, sei der große Vorsprung, den die Wirkung des Feldgeschützes vor derjenigen des Infanterie-Gewehres voraus hatte, zum großen Theil verloren gegangen — der bekannte, unablässige, unselige, völkerruinirende Wettlauf! — und es werde deshalb für die Artillerie nothwendig werden, an die Konstruktion eines neuen Feldgeschützes zu denken, welches sowohl allen Eigenschaften der neuen rauchlosen Pulversorten, als auch den Erfahrungen, die in den achtzehn Jahren seit Einführung unseres jetzigen Geschützsystems gemacht worden sind, Rechnung trage; bei Beibehaltung der jetzigen Beweglichkeit müsse die Steigerung der Wirkung bis an die zulässige Grenze der Möglichkeit gebracht werden."

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Zum internationalen Kongreß in Bern betreffend Unfälle bei der Arbeit haben sich bis jetzt 250 Theilnehmer angemeldet, darunter Fachmänner ersten Ranges. Die Eröffnung durch Bundesrath Droz findet am 21. September im Nationalrathssaal statt. Die Sitzungen sind öffentlich. Am 24. September soll ein Ausflug ins Oberland, offerirt vom Bundesrath, stattfinden.

— Vom Truppenzusammenzug. Die Berichterstatter, welche den dießjährigen Manövern beiwohnen, wissen viel von den Wirkungen des rauchlosen Pulvers zu erzählen. So erzählt die „Thurg. Ztg.":

„Beim gestrigen Manöver (8. Sept.) war es für uns, die wir die Gefechte nur aus der Ferne beobachten konnten, interessant, die Wirkung des rauchlosen Pulvers beobachten zu können. Was zunächst den Knall betrifft, so ist er nicht sehr verschieden von demjenigen des schwarzen Pulvers, namentlich bei der Artillerie, von welcher der Kanonendonner, freilich aus nicht sehr weiter Entfernung, fast mit derselben Gewalt an unser Ohr schlug; nur beim Feuern der Infanterie wollte es uns scheinen, daß der Knall ein kürzerer, vielleicht gerade darum um so aufregenderer sei. Dagegen verdient das Pulver den Namen „rauchlos" fast im vollen Sinne des Wortes, und infolge dessen boten die Gefechte wirklich einen ganz neuen und unheimlichen Anblick. Da drang der Donner der Geschütze an unser Ohr, aber nicht ein einziges Rauchwölklein verrieth, von wannen er komme und nur die Richtung, aus welcher der Knall kam, führte zu der Entdeckung der Stellung, welche die Batterie inne hatte, aber damit war ihr anderseits auch die schützende Hülle des Rauches vollständig entzogen. Und ebenso war es beim Infanteriefeuer; da knatterte es an allen Ecken und Enden aber nirgends ein Räuchlein, und das mag vielleicht auch mit ein Grund sein, daß auch bei den gegenwärtigen Manövern die Feuerwirkung von den Truppen öfter zu wenig in Betracht gezogen wurde Im Ernstfall aber müßte wirklich dieses rauchlose Pulver den Kampf, namentlich im offenen Felde, zu einem unheimlichen machen."

Ein Korrespondent des „Solothurner Tagblattes" sah bei Hünikon ein Bataillon Infanterie, vor dessen Schnellfeuer eine gegenüberliegende Abtheilung sich nach und nach zurückziehen mußte, sich erheben und langsam über die Thalmulde vorrücken. Vor seinem Standorte befand sich noch ein Stück ungeschnittenen Getreidefeldes, hinter welchem etw 20 Infanterie-Pionniere knieten, die nun während dem Vormarsche obgenannten Bataillons ein fortwährendes Feuer auf dessen Kompagniefronten abgaben, ohne daß die betreffenden Führer sehen konnten, woher dieses Schnellfeuer kam. Im Ernstfalle wäre dieses vorher so siegreiche Bataillon von diesen 20 Mann wohl bald aufgerieben worden. Es muß ein unheimliches Gefühl sein, angeschossen zu werden, ohne zu sehen und zu wissen, aus welchem Hinterhalte die Schüsse fallen."

— Unterfalschem Namen. Dem „Vaterland" wird folgender, nicht uninteressanter Fall mitgetheilt:

„Bei den Rekrutenprüfungen im Jahre 1882 stellte sich in einem luzernischen Militärkreise ein junger Entlebucher zur sanitarischen und pädagogischen Prüfung. Das Resultat der erstern lautete auf zweijährige Zurückstellung; bei der pädagogischen Prüfung erhielt er die Noten: 2, 2, 1, 1, 1. Im Jahre 1884 stellte sich derselbe wieder und wurde dann ärztlich — für immer als untauglich entlassen.

Der Betreffende trat dann die Wanderschaft an und kam ziemlich weit herum. In unaufgeklärter Weise wußte er sich nun einen auf den Namen eines andern, der allerdings 6 Jahre jünger war, lautenden Heimatschein zu verschaffen und nahm unter dem Namen, auf welchen jener Heimatschein lautete, eine Stelle im Kanton Graubünden an.

41

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Von Henry war jede Spur aus dem Leben verwischt, wie eine Fährte, über die der Flugsand gekommen. Der Jahrestag war nahe, wo Frau von Walis sich auf den Weg von Sanct Georgen gemacht hatte, die Rosenknospen waren im Aufbrechen.

„Wir werden die nächste Woche reisen, Hertha," sagte Frau von Walis zu ihrer Enkelin.

„Reisen?" wiederholte diese, indem sie ihre Großmutter mit ihren vollen Augen und großen Blicken ansah. „Wie so denn so schnell! Du hast doch vorher nichts gesagt, Großmutter. Und wohin denn?"

„Nach Reichenhall, mein Kind. Der Arzt findet es für Deine Gesundheit nothwendig, Deine Wangen werden mit jedem Tage bleicher, Du leidest, Hertha!"

„Wer sagt Dir das, Großmutter?"

„Wer mir das sagt? Meine Augen, meine Sorge, meine Angst um Dich, mein Herz!"

„Ich habe mich doch genug bezwungen, Dir darüber keinen Kummer zu machen, Großmutter."

„Siehst Du's? Eben darum! Wir reisen!"

„Wie Du willst, Großmutter!"

Sie blieben vier Wochen inmitten der baierischen Berge, deren Luft an Hertha Wunder that. Ehe sie nach Hause zurückkehrten, gedachten sie noch eine Tour durch die Salzburger-Alpen zu machen.

Eines Tages vor der Abreise trat ein Mädchen in der malerischen Tracht eines baierischen Hochgebirges, in kurzem Rock, eng anliegendem Mieder und dem grünen Gebirgshut, bei Frau von Walis ein und bot ihr in der Mundart der Gegend, „oan Buschen Edelweiss" an. Ueberrascht wandte sich Frau von Walis um, sah eine schmucke „Diarn" mit ein paar frischen Wangen vor sich und erkannte ihre Enkelin, die sich in dieses Costüm gesteckt hatte, um ihrer Großmutter den Effekt der Cur recht augenscheinlich zu machen.

In Salzburg machten sie einen längeren Aufenthalt. Hertha vermochte sich von diesem schönsten Fleckchen deutscher Erde nicht zu trennen. Sie hatten sich mit Bekannten ein Rendezvous gegeben — mit welchen, werden wir später erfahren — und die Tage vergingen ihnen in einer Heiterkeit, die selbst durch das Wetter nicht getrübt wurde. Mehrmals schon hatte Frau von Walis die Abreise zu dem nächsten Morgen bestimmt, und immer wieder war es Hertha gelungen, die Großmutter und die Freunde zu längerem Bleiben zu bewegen.

„Ich weiß es selbst nicht, Großmutter, was es ist, das mich hier hält, die Stadt, die Berge, die Luft, aber ich kann nicht von hier fort. Es ist, als ob mich Jemand an der Hand faßte und sagte: „Bleib!" Und ist es denn reizender, schöner auf der Welt, als hier? Ist nicht jeder Blick ein Entzücken, jeder Athemzug eine Wonne, jedes Empfinden ein Hochgefühl des Lebens? Nein, nein, ich kann meine beiden alten Freunde Untersberg und Watzmann nicht so schnöde verlassen, die alten Herren würden sich über meine Abreise grämen und ein schiefes verdrießliches Gesicht machen, und die anderen Menschenkinder hätten es dann auszuhalten, das schlechte Wetter, das sie ihnen auf den Hals schicken würden. Wohin wir am Abend gehen werden? Wir haben ja schon Alles gesehen, ja, Großmutter, aber an dem Herzpunkt in dem Paradiese haben wir uns noch lange nicht gesättigt, an dem Plätzchen, das sich unser Herrgott zum Ruheorte auserschen hat, wenn er von der Weltregierung einmal müde sein wird, an dem Parke von Aigen.

Dahin fahren sie jeden Nachmittag. Auch heute. Hertha hatte stets einen Zug in die Höhe, nach den Bergen. Sie machte sich mit den Freunden dahin auf den Weg und hatte mit der Großmutter die Verabredung getroffen, daß sie sich in einer Stunde an einem bestimmten Orte, unter der sogenannten Kunzel wiederfinden würden. Die alte Frau blieb allein; es war still und einsam um sie. Sie hörte noch aus der Ferne das Lachen der Davongehenden, aber die Stimme Hertha's mischte sich nicht darein.

„Ich weiß wohl," sagte die Großmutter, „daß sie sich zur Heiterkeit zwingt, um mir das Herz und das Leben nicht schwer zu machen. Ihr ist doch ganz anders zu Muthe! O, wie hab' ich diesen Charakter, dieses Herz so lange mißdeuten können!"

So saß sie lange in Gedanken, es war auch ein Plätzchen, um das Herz aufzuwecken, Ruhe, Friede, Stille ringsum, nur ab und zu ein leises Auftauschen der Bäume, das Picken, das Flattern eines Vogels. Geradeaus durch ein natürliches Landfenster lag im vollsten goldenen Sonnenlichte des nahenden Abends die Ebene, umringt, umlagert von blauen Bergwänden weithin, und hier um sie regte sich fast nichts, als ihr Herz, ihre Erinnerungen und ihr Weh um das geliebte Enkelkind.

Auf dem Kiese wurde das Geräusch von Schritten lautbar. Es war Jemand im Nahen. Die kleine Plattform etwa zwanzig Schritte vor ihrem Sitze war eine beliebte Aussichtsstelle; in diesem Augenblicke jedoch wünschte Frau von Walis, daß sie es nicht gewesen wäre. An dem Gebüsche kam von rechts eine männliche Gestalt zum Vorschein; sie bewegte sich nach der Stelle die eine Uebersicht über die Ebene gewährte, aus welcher de,

r

Im Herbst 1888 stellte er sich dann neuerdings zur Aushebung und wurde — tauglich erklärt. In der pädagogischen Prüfung erhielt er die Noten: 1, 1, 1, 1, 1. Unter falschem Namen bestand er die Rekrutenschule, die Unteroffiziersschule, ward zum Korporal befördert und nach dem Besuche einer Rekrutenschule zum Wachtmeister vorgeschlagen. Später begab er sich dann in eine ostschweizerische Stadt und galt daselbst als ein fleißiger Arbeiter.

Das fortwährende Leben unter falschem Namen ward dem jungen Manne schließlich etwas unheimlich, zumal er sich verehelichen wollte und er befürchten mußte, daß bei diesem Anlasse der wirkliche Sachverhalt doch ans Tageslicht kommen dürfte. Eines Abends ging er daher auf das Polizeibureau und brachte sein Vergehen zur Anzeige. Letztere hatte dessen Bestrafung zur Folge.

— Italienisches Militär im Tessin. Man schreibt dem „Bund" aus Lugano: Im kleinen Dorf à L'Acqua, eine halbe Stunde von der italienischen Grenze, erzählt man, daß vor drei Wochen ein ganzes Bataillon italienischer Soldaten, sogen. Alpini, in dem Dörfchen zu Mittag gegessen hätten, und zwar seien sie mit Sack und Pack und voller Ausrüstung einmarschirt. Die Offiziere seien unter Hinterlassung ihrer Säbel, aber mit dem Revolver an der Seite und dem Feldstecher in der Hand bis nach Villa spaziert, von wo man einen ungehinderten Ausblick auf die Festungswerke von Airolo hat.

Wir sind es hier im Tessin allerdings gewöhnt, daß die italienischen Soldaten des öftern die Grenze überschreiten, aber gerade bataillonsweise, das ist doch noch nicht dagewesen.

— Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft. „Das Programm für die 68. Jahresversammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich lautet:

Montag, 21. September, Abends 6 Uhr: Sitzung der größern Kommission in dem Regierungsrathssaale auf dem Rathhause. Abends 8 Uhr: Begrüßung der Festgäste im „Hotel Bellevue". Festspiel.

Dienstag, 22. September, Morgens 8 Uhr: Erste Versammlung in dem Großrathssaale auf dem Rathhause. Eröffnungsrede des Jahrespräsidenten. Aufnahme neuer Mitglieder. Hauptraktandum: „Die Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten". Referent: Herr Dr. Otto Roth vom Hygieinschen-Institut in Zürich. Nachmittags 12½ Uhr: Mittagessen im Tonhalle-Pavillon. Nachmittags 2 Uhr: Seefahrt nach Richtersweil, Besuch der Anstalt für katholische Mädchen, der schweizerischen Obst- und Weinbauschule und des Krankenasyls in Wädenswil. Gemüthliche Réunion im „Engel". Abends 8 Uhr: Familienabend in der Tonhalle.

Mittwoch, 23. September, Morgens 8 Uhr: Zweite Versammlung im Großrathssaale. Behandlung der Jahresgeschäfte. Hauptraktandum: „Die schweiz. Hochschulen." Referent: Herr Prof. Dr. G. Vogt. Nachmittags 1 Uhr: Festmahl im „Hotel Bellevue". Nachmittags 4 Uhr: Besuch der Sehenswürdigkeiten Zürich's. Zusammenkunft in der Platzpromenade. Abends 7 Uhr: Freie Vereinigung im „Hotel St. Gotthard".

— Am nächsten Dienstag versammeln sich in Bern die schweizerischen Brennereibesitzer.

— Schweiz. Pius-Verein. Nach Schluß der Jahresversammlung ist aus Rom folgendes Telegramm an den Vereinspräsidenten eingelangt:

„Der hl. Vater ist durch die herzliche Kundgebung der unter Ihrem Präsidium zur Jahresversammlung vereinigten Schweizerkatholiken gerührt und zum Unterpfand seiner Befriedigung und Anerkennung spendet er der ganzen Versammlung seinen väterlichen Segen.

Kardinal Rampolla."

— Halb und halb. Kürzlich las man, die Konservativen St. Gallens würden für die Verstaatlichung der Centralbahn eintreten. Die „Ostschweiz" macht hierüber folgende Betrachtung politischer Natur, die zeigt, warum die Conservativen in der Centralisation gerne mitmachen möchten, zugleich aber auch, was sie befürchten. Das Blatt schreibt:

„Es fehlt nur ein kleiner Bruchtheil der Minderheitsparteien und sie rücken geschlossen auf für Zolltarif und Banknotenfrage; in der Frage des Centralbahnankaufes aber ist ein geschlossenes Auftreten für Annahme immer noch keine Unmöglichkeit. Wenn sich für die oppositionellen Elemente je eine Gelegenheit geboten hat, dem Radikalismus den Rang abzulaufen und ihn aus seiner führenden Stellung zu werfen, so ist sie heute da. Nur müssen wir diese Gelegenheit dazu beim Schopfe fassen. Ueber den politischen Nutzeffekt einer Verwerfung des Centralbahnankaufes oder des Zolltarifs aber soll man sich nicht täuschen. Er heißt: Die Entschuldigung und die Absolution an die Zerfahrenheit und Unfähigkeit des Radikalismus durch die oppositionellen Elemente und in Folge dessen die Wiederbefestigung seiner führenden Stellung durch die letzteren, im Momente, da er sie schon verloren hatte."

Schloßberg so majestätisch aufsteigt. Frau von Walis hatte für dieselbe mehr einen Blick des Verdrusses als des Interesses. Jedoch ein zweiter Blick auf den jungen Mann, denn sie — Er war es doch nicht! Sie rief sich den Bedienstesten ihres Comptoirs genau in die Erinnerung zurück, dieser hatte keinen Bart, und der da vor ihr stand, in halber Stellung vom Rücken und der Seite, dessen Gesicht war von einem dichten Vollbart umsäumt. Sie forschte mit ihren Blicken nach seiner Hand. Er hob diese, um ein Perspektiv anzusetzen. Sie erkannte die Narbe, welche die Schrote aus dem Gewehr Seiler's zurückgelassen hatten.

Kantonales.

Aargau.

— Herbstsitzung des Großen Rathes. Der aargauische Große Rath tritt Mittwoch den 23. September nächsthin, Vormittags halb 9 zusammen. Zur Behandlung liegen folgende Geschäfte vor: Bei den Kommissionen: Vereinfachung des Staatshaushaltes, (Hr. Jenny); Revision der Staatsverfassung betr. das Gerichtswesen, (Hr. Lehner); Programm der Ausführung der Flußkorrektionen, (Hr. Gonzenbach); Steinkohlenbohrung im Bez. Rheinfelden, (Hr. Isler); Aarbrücke zu Döttingen, (Hr. H. Lüscher); Bundesgerichtliches Urtheil betr. authentische Interpretationen, (Hr. Tanner); Verwendung des Alkoholzehntels- (Hr. Ursprung); Gesetzesvorschlag betr. die Naturalisationsgebühren, 2. Berathung, (Hr. Jäger); Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule, (Hr. Zschokke); Nachsubvention an die Bünzer und Boswyler Moosentsumpfung, (Hr. Tanner); Aargauisches Gewerbemuseum mit Zeichnungs- und Gewerbeschule, (Hr. Suter-Geiser); Gesetzesvorschlag über den Rücktritt des Kantons vom Konkordat betr. Viehhauptmängel. Erste Berathung, (Hr. Dr. Brentano); Korrektion des Weges Ennetbaden-Hertenstein-Freienwyl, (Hr Gonzenbach); Gesuch des Vereins aarg. Beamten und Angestellten um einen Staatsbeitrag an die Todes- und Altersversicherung, (Bei der Staatsrechnungskommission); Kreditgesuch betr. Bau eines Operationssaales ꝛc. in der Krankenanstalt, (Bei der Staatsrechnungskommission); Staatsrechnung pro 1890, (Bei der Staatsrechnungskommission); Rechenschaftsbericht pro 1890, (Bei der Geschäftsprüfungskommission); Petitionen, Naturalisationen ꝛc Wahlprüfungen (Brugg Leutwyl, Boswyl). Neue Vorlagen. Tarif zur Hypothekarordnung, Vorschlag des Obergerichts; Leutwyl-Boniswyl, Strafzendekret; Ergebniß der Volksabstimmung über das Einführungsgesetz zum Schuldbetreibungsgesetz und über das Initiativbegehren betr. die Wahl der Regierungs- und Ständeräthe durch das Volk; Gemeinde Berd, Gesuch um Verwandschaftsdispens; Bericht über die Motion Dr. Siegrist betr. die Verwendung der Ueberschüsse der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. Motionen. Motion des Hrn. Strähl betr. die Unterstützung der Landwirthe beim Ankauf von Vieh, Sämereien und Geräthschaften und beim Verkauf der Landeserzeugnisse und betr. die Belehnung von Vieh; Motion Angliker betr. Aufstellung von polizeilichen Vorschriften über das Radfahren.

— Wirkliche Enten. Am ersten Jagdtage hat Herr Apotheker Fischer in Zofingen auf dem Mauwyler Moos 10 Wildenten geschossen.

— Boswyl. In der Nacht vom 4. ds. schlug der Blitz unweit der Station Boswyl in die Telegraphenleitung und zerstörte den Apparat im Bahnhofbureau.

— Ueken. Der Sohn des Alois Acki, Schmied, wollte auf dem Heuboden Futter schneiden. Unglücklicherweise fiel er im Dunkel auf den Garbenstock hinunter und auf eine Gabel, welche dem Unglücklichen in den Unterleib drang. Er schwebt in Todesgefahr.

— Wettingen. Nach einer Correspondenz des „Winterthurer Landboten" wurden auf dem Bahnhof Wettingen die Angestellten am meisten überangestrengt. Dort verkehren um 8 Uhr Abends 6 Züge.

— Möhlin. Bei einer nothgeschlachteten Kuh wurde ein Kalb mit 2 vollkommen entwickelten Köpfen zu Tage gefördert. Eine seltene Mißbildung.

— Rheinfelden. Das Bezirksgericht Rheinfelden hat als Konkursbeamten Herrn Gerichtsschreiber Courtin, als Stellvertreter Hrn. Bezirksrichter Hasler, und zum Aktuar Hrn. Dominik Hollinger gewählt.

Zürich.

— In Zürich wird das neue Theater, das vorzüglich gelungen ist, am 30. September eingeweiht.

— Am 8. ds. machte Spelterini wieder eine Ballonfahrt, die nach seiner Aussage die schwierigste war, die er noch je gemacht. Der Ballon drohte in den Zürichsee zu fallen, als plötzlich ein Sturmwind eintrat und den Ballon gegen Oberrieden hintrieb, wo er beinahe am Kirchthurm zerschellte. In der Gegend von Horgen suchte der Kapitän zu landen und er warf den Anker aus und öffnete das Ventil. Mit furchtbarem Stoß fuhr der Korb in die Rebstecken, der Anker hatte Grund gefaßt, aber der Sturm riß ihn los und trieb den Ballon wieder in die Höhe, die Kronen einiger Apfelbäume durchsegend. So dauerte die Jagd einige Zeit fort, bis endlich der Korb mitten auf der Straße zwischen Oberrieden und Horgen feststand, indem der Anker sich in einem gabelförmigen Aste festgehalten hatte. Leute, welche dem grausigen Schauspiel zugeschaut hatten, eilten nun herbei und allmälig ihre Zaghaftigkeit überwindend, legten sie kräftig Hand an, um den Ballon festzuhalten.

— Die Gesammtzahl aller Mobiliarversicherungen im Kanton Zürich beträgt im Jahr 1890 62,116 mit einem Versicherungswerth von Fr. 662,536,790, gegenüber 60,569 Verträgen und einer Versicherungssumme von Fr. 637,454,310 im vorangegangenen Jahre. Mithin ergibt sich pro 1890 eine Vermehrung um 1547 Verträge und Fr. 25,082,480 der Versicherungssumme.

— Das zürchersche Obergericht wählte zu seinem ersten Sekretär Hrn. Dr. Bindschädler von Männedorf.

— Einen seltenen Fischzug hat am letzten Sonntag Morgen, dem „Volksblatt von Meilen" zufolge, der dortige Fischer E. Wunderli gethan, indem ihm eine siebzehnjährige prachtvolle Silberforelle ins Schwebnetz ging.

— Am letzten Sonntag vereinigte Herr Bundesrath Hauser die höheren schweizerischen Offiziere vom Truppenzusammenzug und die bei diesem anwesenden fremden Offiziere zu einem Mittagsmahl im Löwen in Winterthur. Der rumänische General Budisteano toastirte auf die Schweiz.

Bern.

— Bern. Der Große Rath hat mit 105 Stimmen von 116 zum Generalprokurator Herrn Obergerichtsschreiber Z'Graggen, zum Mitglied der staatswirthschaftlichen Kommission Herrn Marquard gewählt.

Luzern.

— Ein Kulturkampf von der andern Seite wird gegenwärtig in Luzern geführt. Dort hat der langjährige, beliebte Schuldirektor Küttel abgedankt. Man vernimmt nun warum. Herr Küttel galt von jeher als freisinniger Katholik. Er hatte auch den Religionsunterricht zu ertheilen. Erst jetzt findet der Bischof Haas von Basel, der Mann sei nicht rechtgläubig genug und er hat über Herrn Küttel die Einstellung in allen geistlichen Funktionen verhängt.

— Der Kriminalfall Gatti wird Ende September vor dem Kriminalgericht zur Verhandlung gelangen.

— Zum Kanzlisten der eidgen. Oberpostdirektion ist gewählt worden Herr Arnold Suter von Malters, zur Zeit provisorischer Kanzlist

— In Münster ist Chorherr Johann Baptist Jost, früher Pfarrer in Rain, im 84. Altersjahr gestorben.

— Was ein Kalender verschulden kann. Ein Unikum von Markt hatte man am letzten Samstag in Flühli. Es waren eine Anzahl Schafe aufgeführt, aber gar keine Händler auf dem Platze. Diese merkwürdige Erscheinung rührte daher, daß sich die Händler aus dem Emmenthal nicht einfanden, weil in den Kalendern des Kantons Bern der Markt auf acht Tage später angezeigt war, als er in Wirklichkeit abgehalten wurde.

Solothurn.

— Olten. Die freiwillige Armenpflege Olten fasse jetzt schon in's Auge, daß für die ärmere Klasse in Folge der landwirthschaftlichen Mißernte und Verdienstlosigkeit der Winter ein strenger Regent sein wird. Deßhalb hat der Vorstand Vorsorge getroffen, daß in erster Linie für Kleidungen gesorgt wird. Der Frauenverein wird deßhalb seine Arbeitsstunden demnächst wieder aufnehmen. Sodann wird ohne Zweifel die schon in frühern Mißjahren betriebene Suppenanstalt eröffnet werden müssen. Von ärztlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß auch viele Kinder des Mittags nicht hinlängliche kräftige Nahrung erhalten und daß dies bei dem oft schnellen Wachsthum der Kinder sehr nachtheilige Folgen habe.

— Künftigen Sonntag den 13. ds. feiert Herr Dr. Ackermann, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg sein 50jähriges Doktorjubiläum. Hr. Ackermann wurde den 13. September 1841 von der Universität Heidelberg zum Doktor der Heilkunde promovirt und kann nun mit Ehren auf ein 50jähriges Wirken im Tienste des Staates und der Menschheit zurückblicken.

— Vom Schwurgerichtshof wurde am Dienstag in Solothurn ein Hirsbruner aus Münchenbuchsee wegen Diebstahl eines Pferdegeschirres in Grenchen zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Zum Volapükprofessor wurde Herr Lehrer Arni in Derendingen auf Grund einer gelehrten Abhandlung in dieser Sprache vom Weltsprachverein in München ernannt.

St. Gallen.

— Als vorige Woche der Güterzug von Rapperswyl her Bollingen zufuhr, bemerkte der Lokomotivführer innerhalb des Geleises zwischen den Schwellen in einer kleinen Vertiefung einen Gegenstand, den er zuerst für den Rock eines Bahnwärters hielt. Näher gekommen, stiegen ihm Zweifel auf, ob es nicht doch ein menschliches Wesen sein möchte. Der Zug wurde, nachdem er bereits die Stelle passirt hatte, angehalten. Als aber Zugführer und Kondukteur sich voll Schrecken dem vermeintlich Ueberfahrenen nähern wollten, sprang derselbe plötzlich auf und rannte hurtig wie ein Häslein davon. Es war das siebenjährige Knäblein des Bahnwärters gewesen, das an diesem gefährlichen Orte friedlich eingeschlafen war. So erzählen die „Rapperswy. Nachr."

Schaffhausen.

— Während ein Familienvater in Stetten als Miliär sich zum Truppenzusammenzug stellen mußte und somit verhindert war, seinen Erntesegen zur Zeit einzuheimsen, zumal er erst kurze Zeit vorher seine Frau, Mutter von vier kleinen Kindern, durch Tod verlor, brachten am vorletzten Sonntag eine Anzahl junger Bürger und Bürgerinnen daselbst während seiner Abwesenheit im Militärdienst dessen Ernte mit vereinten Kräften und heiterm Sinn unter Dach und Fach.

Graubünden.

— Ein arbeitsuchender armer Italiener, welcher den Weg nach Wien zu Fuß machen wollte, langte letzter Tage bei gänzlicher Erschöpfung seiner Kräfte in Promontogno im Bergell an und sank wie ein Todter hin. Dem Arzt gelang es, die Lebensgeister des Armen wieder zu wecken, und mildthätige Leute steuerten ihm 30 Fr. zusammen, so daß er nicht mehr ganz mittellos seine Reise fortsetzen konnte.

Tessin.

— Der Staatsrath hielt am 7. d. Nachmittags eine außerordentliche Sitzung ab, um den Vorschlag seiner liberalen Mitglieder, Colombi und Ruseconi, zu berathen, daß die Regierung die Initiative ergreifen solle, um von den eidgen. Räthen die Amnestirung der wegen der Wahltriebe und Wahlbestechungen vom 3.

März 1889 Angeklagten zu erlangen. Der Staatsrath nahm den Vorschlag seiner liberalen Minderheit mit einem einzigen Vorbehalt bezüglich der Abfassung desselben einstimmig an. Nunmehr wird die Sache den eidg. Räthen unterbreitet. Damit die Räthe ihn berathen können, wird der Bundesrath eingeladen werden, den Beginn des Prozesses in Luzern zu verschieben.

— Die Scazziga-Affaire hat den Kanton in folgende Prozesse verwickelt: 1. mit der Kantonalbank um 725,000 Fr.; 2. mit der Volksbank (Banca popolare) um 100,000 Fr.; 3. mit dem Bankhaus Oswald in Basel um verschiedene Titel; 4. mit der Kantonalbank um das Eigenthum an einer Anzahl Werthpapiere; 5. mit zahlreichen Kreditoren im Konkurse des Exkassiers, 6 mit den Bürgen desselben, die jegliche Zahlungspflicht bestreiten.

— Redaktor Bertoni ist nach Bellinzona zurückgekehrt, wo er vom Untersuchungsrichter verhört und hierauf gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde.

Ausland.

Deutschland.

— Das Paradies der Kaminfeger sei das Großherzogthum Baden. Die „Frankf. Ztg." schreibt unter anderem hierüber: „Es gibt Bezirke, die sechs Gehülfen und mehrere Lehrlinge beschäftigen, während mancher Gehülfe 40 bis 45 Jahre alt wird, ehe er Meister werden kann. Die Meister, die sich nie einen schwarzen Finger zu machen brauchen, haben verschiedentlich ein Einkommen, welches an dasjenige der Staatsminister heranreicht, während ihre Gehülfen höchstens 9 Mark Wochenlohn bekommen und sich mit den Diäten (da sie doch vielfach auswärts essen und wohnen müssen) sehr einrichten müssen, um nicht von ihrem Lohn noch zuzusetzen.

Verschiedenes.

— Die Zukunft der Elektrizität. Am internationalen Elektrotechniker-Kongreß in Frankfurt hielt Professor Sylvanus Thompson aus London einen Vortrag über: „Das neue Gebiet der Wechselströme". Wechselströme wurden zuerst 1831 von Faraday hervorgebracht, anfänglich nur in der Telegraphie, dann in den Industrien verwendet, in einer primären Maschine zuerst von Spottiswood erzeugt, theoretisch durch zahlreiche Forscher, von Gauß und Weber bis Maxwell, Lodge und Herte behandelt Doch waren die Wechselströme lange im Allgemeinen so unbekannt, daß, als Graham Bell 1878 das Telephon mit der direkten Erzeugung von Wechselströmen durch die menschliche Stimme erfand, viele glaubten, er habe die Wechselströme selbst entdeckt und noch 1882 wollte das Patentamt zu Washington kein Patent auf einen Transformator ertheilen, weil die in der Anmeldung beschriebene Wirkung unmöglich sei. Seitdem haben aber die Wechselstrom-Maschinen die bekannt rasche Ausbildung erfahren und im Anschluß daran die Transformatoren; die größte der von Ferranti gebauten Maschinen in London wird sogar 4500 Pferdestärke leisten und einen Kranz von 45 Fuß Durchmesser besitzen. Warum die schon 1881 von Deprez und Carpentier aufgestellte Theorie der elektrischen Kraftübertragung mittelst Wechselstrom so lange unbenützt blieb, ist fast nicht mehr verständlich. In der Frage der Wechselstrom-Motoren schreiten wir gleichfalls rasch fort; das Jahr der Frankfurter Ausstellung wird in der Geschichte der Technik die erstmalige öffentliche Vorführung der von so Vielen gleichzeitig entdeckten mehrphasigen Wechselströme immer denkwürdig sein, und gerade die Ausländer sehen mit Bewunderung auf das Werk der Lauffener Kraftübertragung, welche nur in einem Lande möglich war, wo die Phyllorera der Parteileidenschaft einträchtiges Zusammenwirken weiter Kreise nicht verhindert. Aus dieser Entwicklung hat auch die theoretische Betrachtung des Wechselstroms Vortheil gezogen; in Hertz' berühmten Versuchen über die Fortpflanzung der Elektrizität in Wellen hat sie einen glänzenden Triumph gefeiert. Aber sie steht nicht still und fährt fort, neue Fingerzeige zu geben, deren Befolgung immer neue Wandlungen im Gefolge haben wird; erst ganz kürzlich hat Tesla seine merkwürdigen Studien über Ströme von großer Wellenzahl veröffentlicht, deren Tragweite unabsehbar ist. Als man nur Gleichstrom kannte, wandelten die Elektriker gleichsam in einem ebenen Lande mit wohlgepflegten Straßen und sicheren Wegweisern; der Wechselstrom dagegen hat ein neues Gebiet erschlossen, und dieses neue Gebiet ist ein herrliches Land, mit leuchtenden Bergspitzen, die noch kein Fuß betrat, dem Forscher ein unendliches Feld der Thätigkeit darbietend. Zahllose Arbeiten harren der Vollendung, die im nahen Bereich theoretischer Möglichkeit liegt: die elektrische Uebertragung des Bildes wird ebenso sicher in einigen Jahren ermöglicht sein, wie es die der Sprache schon ist, ebenso die selektive Erzeugung elektrischer Wellen auf kürzerem Wege; die elektrolytischen Wirkungen des Wechselstroms sind noch kaum studirt; die Achtfach-Telegraphie, die Vielfach-Telephonie auf demselben Drahte, Telegraphie und Telephonie ohne Draht, ozeanische Telephonie und viele andere Erfindungen sind noch zu machen. In der Ausbildung der Wellenlehre der Elektrizität liegt die Zukunft der elektrischen Wissenschaft und Technik.

Neueres und Telegramme.

— † Präsident Grevy. In Paris ist der frühere Präsident Grevy am 9. Sept. gestorben, 84 Jahre alt. Der jetzt halb vergessene Mann wurde 1879 nach Mac Mahons Rücktritt Präsident der Republik und mußte 1887 selbst zurücktreten, als die unsaubere Geschichte seines Schwiegersohnes ans Licht kamen.

Paris, 8. Sept. Die Direktion der Großen Oper beschloß, heute Abend vor einem geladenen Publikum die Generalprobe des „Lohengrin" zu veranstalten. Falls diese befriedigend ausfällt, wird die erste öffentliche Aufführung auf Freitag festgesetzt.

— In Marseille brach am 9. Sept. in einem Zirkus die Treppe unter der Personenlast ein; 23 Personen wurden verwundet.

München, 8. Sept. Bei seinem hiesigen Aufenthalte besuchte der Kaiser nun auch das Rathhaus, wo ihn der Magistrat bei seinem ersten Besuche vor zwei Jahren umsonst erwartet hatte. Er begab sich in den Magistratssaal, wo ihn der Vorstand des Gemeindekollegiums, Hänle, begrüßte und ein Glas Spatenbräu kredenzte. Der Kaiser trank mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl der Stadt München!"

München, 9. Sept. Bei herrlichem Wetter und starkem Menschenandrang fand um 9 Uhr die Parade beider Armeekorps auf der Frötmaninger Haide statt. Von den Truppen mit Hurrah begrüßt, ritten der Kaiser und der Prinzregent ꝛc. die drei Treffen in nicht ganz einer Stunde ab. Der Vorbeimarsch dauerte einunddreiviertel Stunden: Infanterie in Regiments-Kolonne, Kavallerie und Artillerie im Trab, sodann die Kavallerie im Galopp. Der Prinzregent führte die Armee vor, der Kaiser beide Male sein Ulanenregiment. Die Prinzessinen folgten dem Treffen Abreiten zu Wagen; den Vorbeimarsch sahen sie von der Tribüne.

Das Hoch auf den Kaiser erwiderte der Kaiser mit einem Hoch auf München. Der Kaiser besichtigte die Haupträume des Rathhauses und nannte es ein wunderbares Haus. Als er auf den Balkon trat, erfolgten brausende, nicht enden wollende Hochrufe der ungeheuren Menschenmassen.

München, 9. Sept. Nach abgenommener Parade sprach sich der Kaiser sehr rühmend über die bayerische Armee aus. Er gratulirte dem Prinzregenten zum militärischen Arrangement und zur Haltung der Truppen, beides als mustergiltig bezeichnend.

Mailand, 8. Sept. Entgegen der Aufforderung der Strikekommission, zur Arbeit zurückzukehren, beschloß eine heute abgehaltene, von 4000 Mechanikern besuchte Versammlung nach mehrstündiger bewegter Debatte, den Strike fortzusetzen.

Wien, 9. Sept. Eine der „Polit. Corr." von besonderer türkischer Seite zugehende Zuschrift tritt mit großem Nachdruck der Anschauung entgegen, als ob die Berufung des neuen türkischen Ministeriums und speziell der Rücktritt Kiamil Pascha's ein Systemwechsel bezüglich der auswärtigen Politik bedeuten würde. Insbesondere sei es ganz irrig, wenn man vom neuen Kabinet eine Schwenkung der Türkei nach der Seite Rußlands glaube erwarten zu können. Nach wie vor leite der Sultan selbst die auswärtige Politik.

Mailand, 9. Sept. Eine Versammlung von 4500 Ausständigen beschloß, noch morgen zu streiken und morgen früh den Arbeiterausschuß zu entsenden, um mit den Fabrikbesitzern zu unterhandeln. Kein Zwischenfall.

Mailand, 9. Sept. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung von 4500 Streikenden beschloß, auch heute noch zu streiken, aber heute Vormittag eine Arbeiterkommission abzusenden zwecks Verhandlungen mit den Fabrikbesitzern. Keine Zwischenfälle.

Troyes, 9 Sept. Der Präsident des Vereins ehemaliger Kämpfer vom Jahre 1870 brachte dem Kriegsminister Freycinet Glückwünsche dar als dem Schöpfer der ersten republikanischen Armee und derzeitigen Chef der Armee. Nach eingenommenem Dejeuner besichtigte Freycinet die Militäranstalten von Troyes.

London, 9. Sept. Die „Daily News" sagen in einer Korrespondenz aus Konstantinopel, der jüngste türkische Ministerwechsel richte seine Spitze gegen England. Der erste Schritt des neuen Kabinets werde die Forderung der Räumung Aegyptens sein.

Newcastle, 9. Sep. Der Gewerkvereinskongreß faßte mit 232 gegen 163 Stimmen eine Resolution, nach welcher beim Parlament die Einführung eines gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages beantragt und eine internationale Konferenz berufen werden soll, um eine gleiche Maßregel bei allen Regierungen durchzusetzen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Rohes und gebleichtes Baumwolltuch

à 28 Cts. per Meter, kräftigster und bestgirender Qualität, 80 bis 180 Centimeter breit, **garantirt ächte Waschstoffe** à **45** Cts. per Meter liefern in ganzen Stücken sowie einzelnen Metern portofrei in's Haus. 5994

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgeh. franco zu Diensten.

Getreidebericht von Romanshorn, 7. September.

Wir notiren: per Kilozentner		per Kilozentner	
Ausst.-Ung.-W.	Fr. 27½—29	Gerste	Fr. 21½—23
Prima	„ 26½—28	Hafer	„ 20 —20½
Guter Waizen	„ 24½—25½	Roggen	„ 17½—19
Gering. Sorten	„ 22½—23¾	Mais	„ 18 —18½
Ausl. Weizen	„ 28¼—29		

Lagereingang in voriger Woche 7,940
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,190
Gegenwärtiger Lagerbestand 96,010

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm.		Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit.	Witterung
			abs.	Reduz.			
9.	Mittags 1 U.	+19,5	733,0	768,0	NE¹/₂	5+	hell
9.	Abends 9 „	+14,7	732,8	767,8	NE¹/₂	99	hell
10.	Morg. 7 „	+10,4	733,0	768,0	W₀	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,7 °C. Maximum + 20,5 °C

Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,0 °C.

Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. September 1891.
Anhaltend trocken und heiter, tagsüber warm.

Aarwärme vom 9. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	13½

Der heutigen Lokalauflage ist ein Prospekt der Fabrik von Fahrrädern von Heinrich Kleyer in Frankfurt beigelegt.

Avis.



Den **Alleinverkauf** meiner ächten
Petrol-Koch-Apparat (Ardent)
für **Aarau** habe der
Firma Gebrüder Faller,
Kronengasse 41 übertragen. 3961
Louis Sepulchre, Fabkts.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt in Aarau
empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner
Schmucksachen und Tafelgeräthe
in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso
Uhren erster Qualität
(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Hättiger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.
Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Louis Kaiser, Basel
Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal,
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird. Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Ein bereits neues englisches
Byrclette
wird billigst verkauft. Nähere Auskunft ertheilt 4089
Schäfer, Dienstmann.

Zu verkaufen.
Ein noch guterhaltenes **Kinderbett.** Von wem sagt d. Exped. 4049

Billigst zu verkaufen.
2 fast neue Blechcylinderöfen
mit 1,90 m. Höhe. 4073
Baugeschäft O. Zschokke.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 4026
Casinostraße Nr. 1176.

Zu vermiethen.
In Schönenwerd eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern Küche, Keller, Estrich, Pflanzland. Beziehbar auf 1. Januar 1892 bei 4060
K. Schenble, Schneider.

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Absolut vollzählige Probe für das Alpenzeiger-Conzert.

Velo-Club Aarau.
Heute Abend 9 Uhr
Zusammenkunft im Clublokal.

Alte Sektion.

Junges Bergschaffleisch, Suppenknochen
(20 Cts. per Pfd.)
bei **A. Gamper,** Metzger.

Frische Kuttlen Lebern & Nieren
empfiehlt 4092
Landolt, Metzger.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Feine Tafelbirnen
in **Nr. 977** Bischofsstraße.



Speisekartoffeln
neue französische Ia. Qualität liefert **per 100 Kilo Fr. 12** ab meinem Lager am Bahnhof. 4068
Gustav Hoch, Aarau.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Bettfedern
gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen Teint.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Wer würde wöchentlich 1 bis 2 Stunden, jeweils Abends im städt. Schulhaus
Spanisch-Unterricht
ertheilen, Anmeldungen unter G. A. an die Exped. 4085

Gesucht.
Ein
Maurer,
der im Sandsteinhauen gut bewandert ist findet dauernde Winterarbeit. Eintritt sofort bei 4069
G. Gyger, Hafner
in **Suhr.**

Eine
mechanische Stickerei
in **Genf** sucht **Arbeiterinnen** die **zu Hause** arbeiten. Sich zu wenden an Madame **Burnier,** 43 rue de la Fontaine, **Genf.** (H. 7046 X.)

Eine junge Tochter
der deutschen Schweiz hätte Gelegenheit die französische Sprache und die Näharbeit zu erlernen. 4076
Sich zu wenden unter **O 1363 L** an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne.**

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.
Vereinsversammlung: Freitag 11. Sept. Abends ½9 Uhr
Brauerei Holzach.
Traktanden: 1) Bericht über die elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt, von Herrn Dirk. Meyer und Mech. Kuhn.
2) Besprechung über das Gesetz betreff. schweiz. Kranken- und Unfallversicherung.
3) Vorschlag zum Besuch der **kantonalen Gewerbeausstellung in Liestal,** Sonntag den 13. Septbr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Der Vorstand.

Frauenverein Aarau.
Glättekurs.
Ende September, wird bei genügender Betheiligung, wieder ein **Glättekurs** in gewohnter Weise abgehalten. Kursgeld **Fr 5.** Anmeldungen nimmt bis zum **14. September** entgegen Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke. 4031

Eichberg.
Besuch der Musikgesellschaft Schunrrantia Villmergen
Sonntag den 13. September.

Vorbezug der Bürgerholzgabe für 1892.
Solange Vorrath reicht, kann **walddürres Tannenholz und Stockholz im Gönhard, auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1892,** auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung angeschrieben werden. 4087
Aarau, am 9. Herbstmonat 1891.
Die Forstverwaltung.

Jagdflinten, Flobertgewehre, Revolver,
Jagdartikel, Munition
empfiehlt in frischen Sendungen und zu billigsten Preisen höflichst 3947
Waffenhandlung **E. & J. Brast.**

Praktische Töchterbildungsanstalt.
Zürich. Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher. Neumünster.**
Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der **Kunst-** und **Frauenarbeitsschule** am 7. Oktober. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Seperate Kurse für Handarbeitslehrerinnen und Fachlehrerinnen und Lehrer.
Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.
Kochschule. Bis jetzt über 1400 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H. 2549 Z.)
Telephon 1379. Gegründet 1880.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.
Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 100, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast aus schliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin,
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET & Cie.

St. Laurenzenbad.
Reduzirte Pensionspreise. Bei dem prachtvollen Herbstwetter empfiehlt sich die Kuranstalt ganz besonders, namentlich auch zu Sonntags-Ausflügen für Familien und Gesellschaften. 4023
Ergebenst empfiehlt sich
Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Nestle's Kindermehl
Nestle's Condensirte Milch
empfiehlt 3955
F. Gloor-Siebenmann.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** &c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder
Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Pferde-Steigerung in Cham
(Ct. Zug).



Herr **Xaver Schlumpf,** Pferdelieferant zum Bären in Cham läßt **Mittwoch, den 16. Sept. von Mittags 12 Uhr** an beim **Gasthaus z. „Raben" in Cham** unter amtlicher Aufsicht
ca. 40 zu jedem Dienste taugl. Militärpferde
(worunter auch einige schwere Fuhrpferde)
öffentlich und freiwillig versteigern.
Die Pferde werden mit Garantie abgegeben und die nähern Bedingungen bei Beginn der Steigerung eröffnet.
Kaufsliebhaber ladet ergebenst ein
Cham, den 7. September 1891. 4077
(M. 99.20 Z.) **Die Gantbeamtung.**
NB. Ende September werden vom Gantgeber noch circa **20 Gotthard-Pferde an Winterfütterung gegeben**

Zu verkaufen.
Das in der Gemeinde **Schönenwerd** gelegene zur Erbschaft des Daniel Baldenweg sel. gehörende Hofgut, welches nebst dem
Wohn- & Oekonomiegebäude



über **1000 Aren Feld- und Mattland** und über **200 Aren Wald** umfaßt, wird hiemit zum Verkauf ausgeschrieben. Die schöne Lage, der in gewerbreicher Gegend befindlichen Besitzung, läßt den Erwerb für einen tüchtigen Landwirth als sehr empfehlenswerth erscheinen. Angebote nimmt entgegen **G. L. Stierli,** Fürsprech in **Aarau.** Ueber die Schatzung und den genauen Maßinhalt des Guts, giebt Herr Gemeindeammann **Rüthy** in **Schönenwerd** Auskunft.

Aarau, Freitag 11. September 1891. № 213. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Als Sommerfrischler in einer Rettungsanstalt.

(Korrespondenz.)

Vor zehn Jahren noch Lehrer der Pestalozzi Stiftung Olsberg, ergriff ich gerne die Gelegenheit, als Aushilfe für einen im Militärdienst abwesenden Kollegen, die Ernteferien in den bekannten Räumen der Anstalt am Violenbach zuzubringen. Da ich Sie als Freund und Förderer der Anstalt kenne, so werden Sie gerne durch Aufnahme in Ihr geschätztes Blatt auf Thatsachen beruhende Lichtseiten über dieselbe verbreiten helfen. *)

Die Erbauer des ehemaligen Frauenklosters müssen findige Leute gewesen sein, daß sie diesen lieblichen Fleck Erde im idyllischen Violenthälchen zum Aufenthalt von Nonnen auserkoren. — Welch ein Gegensatz zwischen damals und jetzt! Ehemals der Welt abgestorbene Frauen in klösterlicher Zurückgezogenheit, heute frisch pulsirendes Schaffen einer 70köpfigen Anstaltsfamilie. Damals das Bestreben, sich der menschlichen Gesellschaft zu entziehen, jetzt der Zweck, verwahrloste Knaben geeignet der Welt wieder zurückzugeben.

Wahrlich eine schöne, aber schwere, verantwortungsvolle Aufgabe! — Diese Knaben stammen meist aus armen Familien, sind zu einem großen Theil verwaist und in der Regel in schlimmen Verhältnissen aufgewachsen, ohne Pflege, ohne Zucht, in wahrer Verwilderung. Da ist der Vater ein Schlemmer, dort die Mutter eine Dirne. Niemand unter den Verwandten will sich des mißrathenen Nachwuchses annehmen, oft ist derselbe in Familien schlechterdings nicht mehr zu bändigen. Das einzige Rettungsmittel bleibt noch: In die Anstalt Olsberg mit ihm. Wer in der Lage ist, die Anmeldungsakten über die Vergangenheit dieser Bürschlein zu studiren, muß sich oft entsetzen. Nun kommen sie während des ganzen Jahres in den verschiedensten Altern, mit den auserwähltesten Untugenden daher, um unter strenger Zucht und bei geregelter Arbeit an Körper und Seele zu gesunden. Man kann unmöglich erwarten, daß aus ihnen Allen Engel werden. Wer mit dem schweren Erziehungswerk einigermaßen vertraut ist, wird auch nicht glauben, daß die Besserung auf der Schnellbleiche vor sich geht. Wenn ja nur ein starker Prozentsatz der sittlich Verlornen auf gute Bahn geleitet werden kann, so ist die aufgewendete Mühe, sind die beträchtlichen Kosten reichlich bezahlt. Man bedenke, welchen Schaden solche Kräutlein, sich selbst überlassen, in der menschlichen Gesellschaft anrichten würden, wie viel Gutes aber nützliche Glieder in ihr vollbringen können!

Um ein möglichst anschauliches Bild des Anstaltslebens zu geben, schildere ich einen Tag der Ernte- und Emdetzeit.

5 Uhr: Die Glocke klingt. Aufstehen, Ankleiden, Waschen und Kämmen. Zwei Lehrer, ein Knecht, ein Taglöhner und zehn größere Knaben rücken zum Mähen aus. Vom nahen Kanzel (zum Anstaltsgut gehörend, auf baselandschaftlichem Boden gelegen) wird von oben bis unten ein schönes Stück Gras wegrasirt; es „hauts" ausgezeichnet. Daheim machen unterdessen die kleinern Bursche unter Aufsicht des „Vaters" oder der „Mutter" die Hausgeschäfte: Betten, Kehren. Wieder läutets! Alle versammeln sich zur Morgenandacht um den Hausvater. Das schöne Lied „Preis dem Vater, den dort oben alle seine Himmel loben" schallt von kräftigen Knabenstimmen weithin. Alle eilen zum Frühstück. Die Lehrer schöpfen an 3 Tischen die dampfende Mehlsuppe aus geräumigen Schüsseln. Im Nu ist der Inhalt verforgt. Beim Glöcklein vertheilt der Vater die Arbeit. Die Mähder gehen wieder; hinter ihnen die „Warber", denen man besonders aufpassen muß, daß sie gehörig schütteln und gleichmäßig zetteln. Eine andere Abtheilung liest unter Aufsicht eines größern Knaben die dicht gefallenen Kornähren auf. Bis zum Z'nüni ist ein Sack gefüllt. Wie schmeckt um halb zehn das Z'nüni! Ein mächtiges Stück gutes Hausbrod, Milch, für die Mähder ein Glas Wein dazu. Nachher werden die gestrigen Schöchli gezettelt. Eine kleinere Abtheilung mäht Korn. Die „Nachleger" hinter den Mähdern müssen ordentliche „Zatlen" machen. Da wird einer ermuntert, ein anderer ermahnt, belehrt, zurechtgewiesen. Das Auge des Vaters oder Lehrers wacht über Jedem. — Angenehm klingt das Läuten vom Anstaltsgebäude her in die Ohren. 12 Uhr: Mittagessen. Eine gute Suppe harrt der muntern Esser. In großen Schüsseln ist das Gemüse (Kartoffeln mit Bohnen oder Obst, oder Nudeln ꝛc., je nach Jahreszeit; zwei Mal in der Woche Fleisch) aufgethürmt und wird bald in den vielen Mägen verschwunden sein. — Frei bis 1 Uhr. Alle Knaben in den Hof. Wer beim Essen geschwatzt oder seine Portion verhandelt hat, muß zur Strafe während der Mittagspause Aehren auflesen. — Beim Glöcklein wird die Arbeit neuerdings vertheilt. Mit Gabeln und Rechen gehts zum Wenden; zuerst das gestrige, dann das heutige. Wenn's nöthig ist, wird's nochmals durchgeschüttelt. Drei Knaben „häufeln" jetzt das Korn; die andern fangen an, das dürre Emd zusammenzuwerfen an lange, dicke Schwaden. Der Wagen mit 2 kräftigen Pferden bespannt, erscheint. In einer halben Stunde ist ein schönes Fuder zur Heimfahrt bereit. Jetzt wird die „Frucht" zu Garben gebunden, Halmen- und Aehrenleser hintenher; ein anderer Wagen nimmt die langen Garbenreihen auf, während unterdessen der Emdwagen zu Hause abgeladen wird. — 4 Uhr: Das Abendbrod wird gegossen. Buttermilch oder saure Milch macht, daß es besser rutscht. — Nachher wird das heutige Emdgras geschöchelt. Da ist's besonders interessant, von weitem in den Ameisenhaufen der kleinen Arbeiterrekruten hineinzusehen. In der Nähe ist's oft weniger kurzweilig; denn wie du den Rücken kehrst, streiten sich zwei oder drei, oder macht einer seine Arbeit nur halb und schlecht. Wenn sich die Bürschlein gesputet haben, so sind um halb 7 Uhr einige 100 Schöchli in Reih und Glied aufgepflanzt. Weil's heute heiß war, dürfen die Knaben jetzt baden. Im neuerstellten Bassin beim Hof geht's bald lebhaft zu. Zuerst kommen die größern an die Reihe, dann wird ein Theil des Wasserbeckens entleert, und die kleinern brauchen jetzt keine Angst zu haben, daß sie etwa ertrinken. — Um halb acht Uhr ladet wieder das Glöcklein zur dampfenden Suppe ein, und nach kurzer Andacht begeben sich die Müden in die luftigen Schlafsäle, um auszuruhen von den heutigen Strapazen.

So geht's den Sommer über mit fast täglicher Abwechslung. Beim Regenwetter Schulunterricht oder Garbendreschen. Im Winter, da heißt's dann viel und eifrig in der Schule lernen, auch in dieser Beziehung sich gehörig für den Ernst des Lebens vorzubereiten.

In der That, die Rettungsanstalt Olsberg trägt mit Fug und Recht den Namen „Pestalozzi-Stiftung". Im Sinn und Geist dieses großen Pädagogen leiten der energische Hausvater, die wackere Hausmutter und zwei gewissenhafte Lehrer in guten Treuen das wohlthätige Institut. Geräuschlos aber intensiv wird da jahraus, jahrein die schwere Arbeit der Erziehung verwahrloster Knaben gethan. Eine aus gemeinnützigen Männern zusammengesetzte Aufsichtskommission, an deren Spitze ein bekannter Wohlthäter steht, wacht über der Anstalt. Auf der Donatorentafel sind in chronologischer Reihenfolge mit goldenen Buchstaben die edlen Wohlthäter verzeichnet. Wahrlich solche Gaben kommen einem guten Werke zu Nutzen! Was da an verlornen Knaben gethan werden kann, das wird gethan, und es ist durchaus ein Unrecht, wenn da und dort im Lande herum

*) Mit Vergnügen geben wir dieser schlichten und wahren Schilderung des Anstaltslebens einer im Kanton fast zu wenig beachteten Wohlthätigkeitsanstalt Verbreitung, um so mehr, als diese Anstalt jede Reklame verschmäht. Und doch möchten wir darauf aufmerksam machen, wie selten dieselbe mit Legaten bedacht wird. Sie theilt in dieser Hinsicht das Schicksal der meisten „Staatsanstalten", denen die Privatwohlthätigkeit oft zu wenig Aufmerksamkeit schenkt. Möge sich diese auch Olsberg in vermehrtem Maße zuwenden!

42

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Als er vollends sich jetzt in Bewegung setzte, um nach der anderen Seite des Weges zu verschwinden, da konnte sie nicht länger zweifelhaft sein, es war seine Gestalt, sein Gang. Sollte sie aufstehen, sich ihm zu erkennen geben? Sie war von ihm bislang nicht beachtet worden, sie hatte sich den Sonnenschirm vor das Gesicht gehalten, um besser ihre Beobachtung machen zu können. Sollte Sie ihn anrufen? Sie wagte es nicht, das Gefühl ihrer Schuld, und dann wieder ein inneres Regen der „stolzen Greth". War es Zufall, daß er ihr hier begegnete, oder sollte doch ein Einverständniß mit Hertha? Wie konnte diese noch Geheimnisse vor ihr haben? Nein! Sie kämpfte mit sich. Während dem war er verschwunden — sie hörte nur noch seine Schritte — verschwunden für immer. Und nun er fort war, nun hätte sie vor Reue, vor Schmerz aufschreien mögen. Da fand er wieder vor ihr, augenscheinlich um das wunderbare Landschaftsbild noch einmal in seine Augen, seine Seele aufzunehmen, und im gleichen Augenblicke war auch Frau von Wallis auf ihn zugetreten. Vollwerth hatte sie nicht bemerkt, sein Blick war in die Herrlichkeit der Welt, die sich da vor ihm ausbreitete, niedergetaucht, aber nichts davon spiegelte sich in demselben wieder, nicht jenes trunkene Menschengefühl, das sich im Bewußtsein des Geistes als Krone und Herr der ganzen Schöpfung ringsum fühlt. Eine tiefe Trauer schaute aus seinen Augen, sein Teint war fahl, seine Wangen eingefallen. Das hatte Frau von Wallis in dem Augenblicke, wo sie stumm an seiner Seite stand, beobachten können. Jetzt bemerkte er, daß Jemand an seine Seite getreten war. Ein Blick auf die Dame — er hatte sie erkannt. Wie in einer Stoßwelle war ihm das Blut in das Gesicht getreten, sein Auge flammte auf, Frau von Wallis fühlte die elektrischen Zornesfunken. Er wandte sich von ihr ab, um seiner Bewegung Herr zu werden; denn diese drohte ihn zu übermannen. Er hatte das Geländer erfaßt und rüttelte daran so stark, daß es zu brechen drohte. Dann machte er Miene, ihrem Anblick zu entgehen. Dann kam jedoch wieder die absolute Kraft, welche „die Frau" immer bewährt hatte, über sie, sie schnitt ihm den Weg ab, stieß den Stock, auf den sie sich stützte, in die Erde und sagte: „Nein, Sie entkommen mir nicht!" Dann trat wieder Stille ein, Aug' in Auge standen sich die Beiden, und Jeder wartete auf den Augenblick, wo der Andere sprechen würde. Frau von Wallis holte mühsam Athem, sie suchte nach einem Worte und dieses wollte nicht kommen. Da streifte Vollwerth die Aermel seiner Kleider zurück und hielt ihr zitternd seine entblößten Arme vor die Augen. An beiden Gelenken waren dunkle, wie von Blut unterlaufene Reife bemerkbar, die sich fest in das Fleisch eingedrückt hatten. Frau von Wallis begriff wohl, was diese zu bedeuten hatten; es waren Spuren, die eiserne Fesseln in dem Fleische zurückgelassen hatten.

„Seine Stimme bebte, als er zu ihr sprach: „Das haben Sie mir gethan! Sie wußten wohl, was Sie thaten, als Sie mir damals diese Mission gaben, als Sie mich in das fast sichere Verderben schickten. Aber ich, ich wußte auch, was ich Ihnen schuldig war, die Sie mich in das Haus aufgenommen haben, was ich einem Namen schuldig war, den ich in mein Herz geschrieben hatte. Nein, dieser Name sollte vor der Welt nicht bloßgestellt werden, kein Fleck sollte ihn beschmutzen, man sollte von Ihrem Hause nicht sagen, es habe Defraudationen gegen eine fremde Macht in großartigem Maßstabe geübt. Ich nahm die Sache auf, ich bekannte mich allein schuldig aus Sucht nach Gewinn. Was weiß ich, was ich vor dem russischen Gericht aussagte? Genug, ich ließ mich verurtheilen, ich ertrug die Qual eines russischen Kerkers, ich ließ mich zur Deportation verurtheilen, ich mußte mir die Fesseln anlegen lassen. O, wenn Sie wüßten, wie grausam sie mich oft noch schmerzen!"

Wie in einem inneren, geheimnißvollen Zusammenhange stellte sie sich bei diesen Worten, die nur mühsam, fast mit Widerstreben hervorgebracht waren, die Hörerin ihre eigene Handlungsweise in jenem entscheidenden Augenblick ihres Lebens vor die Seele. Wie hatte sie sich gerächt und wie wurde sie von diesem jungen Manne, der in voller Manneswürde vor ihr stand, entwaffnet, beschämt, gedemüthigt! Mitleid, Reue und jenes Gefühl der Entführung, das starke Naturen in dem Maße ihrer Willenskraft empfinden, mit der sie eine Schuld begehen kann über sie, sie machte eine Begegnung, als ob sie niederknieen und seine Verzeihung erbitten wollte. Vollwerth zog sie wieder auf. Dafür faßte sie seine Arme mit den blutigen Wundstellen und preßte sie an die Stelle, wo ihr Herz hoch aufschlug.

Der junge Mann antwortete nicht, er machte Miene, seine Arme aus der engen Umschließung zurückzuziehen, aber Frau von Wallis ließ es nicht zu. Als wollte sie ihn nicht mehr von sich lassen, um so weniger, als aus der Nähe Stimmen laut wurden. Die Hertha's war unter den übrigen leicht zu unterscheiden. Die Gesellschaft trat aus dem Grün dem freien Platze zu, wo die Beiden standen. Da mit einer heftigen Geberde riß sich Vollwerth von der alten Frau los. Mit einem aus dem Innersten aufsteigenden Tone der Verzweiflung rief er: „Soll das vielleicht der Balsam sein?"

(Schluß folgt.)

ganz ungeheuerliche Dinge erzählt werden von schlechter Verköstigung, von fürchterlichen Strafen. Vielmehr ist das Gegentheil richtig. Die Knaben sind wohlgenährt, gesund und kräftig. Gestraft wird nur, wo es unbedingt nöthig ist.

Möchte bald einmal ein Bericht von berufener Hand über das Anstaltsleben und Wirken erscheinen! Gewiß würde derselbe manche Vorurtheile zerstreuen; neue Anregung zum Guten verbreiten!

Eidgenossenschaft.

— Lehrlingsprüfungen. Der elfte Jahresbericht des schweiz. Gewerbevereins von 1890 schreibt über die Lehrlingsprüfungen:

Die Centralleitung der schweiz. Lehrlingsprüfungen erfordert von Jahr zu Jahr mehr Arbeit und Geld. Diese vermehrten Opfer tragen wir aber gerne Angesichts der erfreulichen Entwicklung der Institution.

Ueber die Ergebnisse der Prüfungen im Frühjahr 1890 gibt unser am 11. August erschienene besondere Bericht nähere Auskunft. Nur kurz sei wiederholt, daß in 31 Prüfungskreisen 659 Lehrlinge und Lehrtöchter von 72 verschiedenen Berufsarten geprüft wurden (1889: in 23 Kreisen 456). Seit der ersten Prüfung in Basel im Jahre 1877: 2948 Lehrlinge und Lehrtöchter. — An die im Jahre 1890 Geprüften wurden 204 Diplome erster Klasse, 340 zweiter, 83 dritter Klasse verabfolgt, nicht diplomirt 15. 268 Geprüfte hatten die Lehrzeit vollendet. — 349 von 659 Geprüften hatten nur eine Primarschule, 304 auch eine Mittelschule, 1 eine höhere Schule besucht, ferner 419 während der Lehrzeit eine Fortbildungs- oder Fachschule. — Total der Ausgaben sämmtlicher Prüfungskreise Fr. 15,420. 79, wovon für Prämien Fr. 7178. 30. Total der Einnahmen Fr. 10,380. 15, wovon an Beiträgen der Kantone Fr. 4251.

Aus diesen Gesammtresultaten ergibt sich eine ganz unerwartete erfreuliche Zunahme der Theilnehmer (45,5 Prozent) und der Prüfungsorte; derselben entspricht auch, was ebenso viel Werth ist, eine wesentliche Verbesserung des Prüfungsverfahrens im Allgemeinen.

— „Der soziale Windflügel des Papstes" — so nennt die Grütlisektion Dänikon (Solothurn) in ihrem Sektionsbericht, der im soeben erschienen Jahresbericht des schweiz. Grütlivereins abgedruckt ist und sich durch Originalität ausgezeichnet — Hrn. Dr. Decurtins, unseren katholisch sozialen Wanderapostel. Der Däniker Bericht läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Es erschienen in unseren Mauern römische Missionsapostel, eine Art Heilsarmee, wie Decurtins, der „soziale Windflügel des Papstes", Dr. Kully und Dr. Feigenwinter und verschiedene Pfarrherren als Orgelimannen. Diese seiften zirka 250 Zuhörer mit der sozialen Frage ein, die nur durch das Machtwort des Papstes und seiner Kirchenlichter gelöst werden könne; alles Uebrige sei Nebel. Im Weitern wurde Sturm geblasen zur Bildung katholischer Männervereine als Konkurrenz der Grütlivereine."

Aus dem erwähnten Jahresberichte des Gesammtvereins ersieht man, daß letzterer 353 Sektionen mit 16,391 Mitgliedern zählt.

Kantonales.

Aargau.

— Sitzung des Gemeinderathes vom 4. Sept. 1891.

1. Mit Rücksicht auf das Bürgeraufnahmsgesuch des Herrn Joh. Jak. Spinner Billo, Camionneur in da, von Neuegt, Kts. Zürich, wird beschlossen: Der Ortsbürgergemeinde die Ertheilung des Bürgerrechtes von Aarau an den Genannten und seine Ehegattin gegen Entrichtung einer Einkaufssumme von Fr. 1000. —. zu beantragen.

2. Mit Rücksicht auf die seiner Zeit von Bewohnern des neuen Quartiers und der Bachstraße eingereichte Petition betr. Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in fraglicher Gegend und auf die bezügliche Vorlage des Bauverwalters wird beschlossen, vorläufig eine neue Laterne an der Bachstraße anbringen zu lassen und den Kostenbetrag für drei weitere Laternen im neuen Quartier in den Voranschlag pro 1892 einzustellen.

3. Für die Organisten an der Stadtkirche wird ein Reglement aufgestellt und gleichzeitig ein Comite für Ueberwachung des Orgelwerks und Veranstaltung von Orgelconcerten aus den Herren G. Schmidt-Hagnauer, Dr. A. Zschokke, Staatsschreiber und O. Gysi-Siebenmann gewählt.

— In Oftringen hat sich am Mittwoch ein tief bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Einem Fuhrmann, welcher mit schwerbeladenem Wagen von der Kiesgrube her kam, sprang ein Kind von Herrn Kaspar, Küfer, unvorsichtiger Weise in's Fuhrwerk. Die Räder rollten ihm über die Brust und verletzten es so stark, daß das Mädchen wohl an den Folgen wird sterben müssen. Den Fuhrmann trifft keine Schuld.

— Zofingen. Der Vorstand des hiesigen Vereins für Kreditreform ist in dessen jüngster Sitzung bestellt worden aus den Herren Dr. Landolt als Präsident und den Herren Casserini, M. von Arx, L. Strub und W. Schauenberg.

— Zurzach. (Corresp.) Das Bezirksgericht Zurzach hat in seiner Sitzung vom 9. d. die Bestellung des Konkursamtes für den hiesigen Bezirk vorgenommen und gewählt als Konkursbeamten: Herrn Bez.-Richter Bugmann, in Döttingen; als dessen Stellvertreter: Hrn. Gerichtsschreiber Eggspühler in Zurzach; als Aktuar: Hr. Gerichtssubstitut A. Keller in Zurzach.

— Zurzach. (Corr.) Sie haben im obern Aargau gegenwärtig, wie es scheint, so viel Militär, daß Alles blau scheine. Da drunten erlauben wir uns daher die bescheidene Anfrage, ob es nicht am Platze wäre, auch uns Rheinländern einen „militärischen Genuß" zu bereiten. In den Jahren 1848, 1849 und 1856 hatten wir hier die Ehre, mehr Grenzbesetzung zu haben, als uns lieb war. Wir gönnen der Residenz ihren täglichen Zapfenstreich, aber so ein Regiment würden wir hier auf zwei Tage schon aus dem Grunde gerne sehen, um unsern deutschen, pickelhaubentragenden Nachbarn auch einmal rauchlose Eidgenossen zeigen zu können. Im Ernste, wir halten dafür, das große Einfallsthor am Zusammenfluß der Aare und des Rheins und die Rheingrenze seien mindestens so wichtig für militärische Uebungen, als irgend eine Thalschaft des Aargau's, die noch keine fremden Kriegsoperationen sah, wie unsere Alten solche zur Genüge sehen mußten.

— Zurzach. Am 8. September ist der erste Spatenstich zur Ausgrabung des Fundaments für das neu zu erstellende Sparkassengebäude gefallen. Der Bau kommt an die Bahnhofstraße zu stehen und wird nach den Plänen des Herrn Architekt Baumann in Villigen, dem auch die Aufsicht über die Bauleitung übertragen ist, zur Ausführung kommen.

Bern.

— Brienz. An der Rothhornbahn ist dieser Tage der letzte der zehn Tunnels durchgeschlagen worden. Die Materialzüge verkehren bereits bis Planalp und werden voraussichtlich noch im Laufe dieses Herbstes bis auf die Höhe gelangen können.

Luzern.

— Nach dem „Vb." wurde letzten Samstag Nachmittags auf der Landstraße zwischen Gelfingen und Lieli eine Frau aus dem betr. Thal von einem Vaganten angefallen. Durch starke Gegenwehr und lautes Schreien gelang es ihr, das Vorhaben des Kerls zu vereiteln; dagegen ward sie ihres Geldes und verschiedener anderer Werth Gegenstände beraubt. Man sucht den Thäter in der Person eines Aargauers, der auch in andern Kantonen schon ähnlicher Vergehen sich schuldig machte.

— Die mechanische Stickerei in Dagmersellen habe auf den 19. dies sämmtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen gekündet.

Wallis.

— Das Jahr 1891 wird, wie man der „Allg. Schw. Ztg." aus diesem Kanton schreibt, in den Annalen der Walliser Geschichte als ein sehr geringes bezeichnet werden. Am besten ist noch die Heuernte ausgefallen, die zu Berg und Thal als eine gute betrachtet werden kann. In gewöhnlichen Jahrgängen haben wir bekanntlich sehr trockene Witterung und besitzen deshalb seit Jahrhunderten die vielen, mit großen Kosten aus geführten Wasserleitungen, die unsern von der brennenden Sonne ausgetrockneten Abhängen das so dringend nöthige Wasser zuführen und einen üppigen Wuchs hervorzaubern. In diesem Sommer dagegen hatten wir so viel Regen, wie kaum seit Menschengedenken, so daß es den Bauern oft große Mühe kostete, das Heu zu trocknen und einzuheimsen. Der Roggen hat an vielen Orten von der Winterkälte sehr gelitten; wo dies nicht der Fall war, trug er wirklich sehr schön. Der hier weit seltener vorkommende Weizen ist durchgängig besser gerathen. Die Kartoffelernte wird allem Anschein nach nur sehr mittelmäßig ausfallen, indem zahlreiche Erdäpfel krank und faul sind. Gar viel ärmere Leute werden darunter leiden. Dagegen erwarten wir hauptsächlich im Mittelwallis einen reichen Obstertrag, besonders viele Aepfel und Steinobst, dagegen bedeutend weniger Birnen und Nüsse. Im Unter- und im Oberwallis klagt man über einen sehr geringen Obstertrag.

Freiburg.

— Dem „Murtenbieter" zufolge ist man zwei Individuen auf der Spur, welche am letzten Sonntag Vormittags in der Nähe von Düdingen versucht haben, den Eisenbahnzug zum Entgleisen zu bringen. Die beiden hatten den Platz gut gewählt, indem große Heiken ihnen erlaubten, ihr verbrecherisches Vorhaben in aller Ruhe auszuführen. Ein Wegknecht bemerkte, wie einer der Bösewichte die Flucht ergriff und konnte so ein Unglück verhüten. Sie hatten große Steine und eine Eisenstange auf den Schienen placirt.

Graubünden.

— Aus dem Oberhalbstein wird den „Bündner Nachr." geschrieben: Auch herwärts des Piz d'Err scheint die Massenmetzg der Gemsen nicht gefährlich; vielmehr beklagen sich hier die Jäger, daß seit Eröffnung der Jagd fast keine Gemsen zu sehen seien. Gegen Ende August hörte man hin und wieder im Gebirge knallen; es sollen das Schreckschüsse der Wildhüter gewesen sein, die für den Schutz der Gemsen so guten Erfolg hatten. Auch hat das Wetter den Gemsen die Retirade in ihre Bergforts sehr begünstigt.

Wie man von Jägern hört, ist der Bestand an Gemsen stark zurückgegangen, dagegen habe es viele Hirsche. Letztere sind, da sie sich in den Wäldern aufhalten, viel schwieriger zu erjagen und daher günstiger gestellt, als die Gemsen.

Ausland.

Deutschland.

— Barmen. In Anbetracht der hohen Preise der Lebensmittel hat die Firma Ph. Barthels Feldhoff, welche ungefähr 300 Personen beschäftigt, ihren verheiratheten Arbeitern eine Theuerungszulage zugestanden. Jeder der verheiratheten Arbeiter erhält für sich, seine Frau und jedes der Kinder unter 14 Jahren wöchentlich und pro Person 40 Pfg. Zulage. In den vorhergegangenen Jahren hat die Firma auch in größeren Posten Kartoffeln angekauft und ihren Arbeitern zum Selbstkostenpreise überlassen. Dies wird auch in diesem Jahre geschehen. Den Arbeitern wird ihre Lag dadurch wenigstens in Etwas erleichtert. Vielleicht gibt dies Beispiel anderen Firmen Veranlassung zur Nachahmung; es wäre zu wünschen.

Frankreich.

— Das Begräbniß Grevy's findet Montags in Montsous Vaudrey statt. Der dortige Gemeinderath hielt gestern Abend Sitzung und beschloß, die Bestattung solle auf Gemeindekosten erfolgen. Trotz der Versicherung radikaler Blätter wird die Feier eine religiöse sein, auf Wunsch der Familie und weil der Verstorbene die Tröstungen der Religion empfing. Nach Vorschrift wohnt das Staatsoberhaupt dem Begräbniß seines Vorgängers nicht bei, dagegen die Präsidenten der Kammern, welche die Zipfel des Bahrtuches halten müssen. Vielleicht findet ein gleichzeitiger Trauergottesdienst in Paris statt. Dann würden die Präsidenten Leroyer und Floquet der Feier hier beiwohnen und ihre Vertreter sowie Delegationen der Kammern nach Mont-sous-Vaudrey schicken.

— Ein Komite in Nizza hat Beiträge für ein Garibaldidenkmal in dieser Stadt gesammelt. Das Denkmal ist längst fertig und soll am 20. September enthüllt werden.

Das ehemals italienische Nizza ist heute französisch. Die Aufstellung des Denkmals gab nun zu vielem Zwist Anlaß. Viele Franzosen wollen von demselben nichts wissen, und viele Bürger von Nizza, der Heimat Garibaldis wären lieber italienisch. So wird das Denkmal als eine Demonstration gegen Frankreich betrachtet. Der Sohn Garibaldis nimmt an der Enthüllung nicht theil; auch die italienische Regierung betheiligt sich nicht an der Feier. So giebt der berühmte Freiheitskämpfer im Denkmal Anlaß, die große Kluft zu zeigen, welche gegenwärtig zwischen Frankreich und Italien besteht.

Argentinien.

— Die Auswanderer nach Argentinien gehen einem schlimmen Schicksal entgegen. So sind in letzter Zeit von dort polnische Familien von allen Hilfsmitteln entblößt zurückgekommen und durch französische und schweizerische Wohlthätigkeit an die österreichische Grenze gebracht worden. Die russischen Consulate verabfolgten ihren Angehörigen nur geringfügige Mittel. Aus London wird am 7. September geschrieben:

Der gestern von Buenos Aires in Southamton eingetroffene Postdampfer hatte eine Menge Leute an Bord, welche sich durch die Vorspiegelungen der Agenten zur Auswanderung nach Argentinien hatten verleiten lassen, dort aber und in Brasilien keine Arbeit finden können. Ihre kleinen Ersparnisse waren natürlich darauf gegangen und von allen Mitteln entblößt, mußten sie sich an den britischen Konsul in Buenos Aires wenden, welcher sie nach London zurückbeförderen ließ. Da sie keinen Pfennig mitbrachten, so wurden sie gestern Abend in's Arbeitshaus geschafft, um einstweilen dort Obdach zu finden.

China.

— Die europäischen Mächte haben sich seit längerer Zeit mit China zu beschäftigen. Die dortige Dynastie aus der Mandschufamilie ist bei den eigentlichen Chinesen, als eine Fremde, nicht populär. Diese machen ihr daher alle Schwierigkeiten und hetzen den Pöbel gegen die Europäer, um der Regierung Verlegenheiten zu bereiten. Nach neuern Berichten hat der Pöbel das britische Konsulat in Itschang zerstört, die Kirche, das Schul- und Waisenhaus der französischen Nonnen niedergerissen und seine Wuth auch noch an anderen Europäern gehörigen Gebäuden ausgelassen. Das französische Kanonenboot „Aigle" ist aus Kinkinag nach dem Schauplatz der Unruhen abgedampft. Der Kommandeur hat die weitgehendsten Weisungen empfangen. Nach den neuesten Nachrichten aus Itschang ist das Zollhaus noch unbeschädigt. Die Zollbeamten bereiteten sich auf die Vertheidigung der französischen barmherzigen Schwestern vor, welche noch glücklich der Niedermetzelung entgangen sind. Es heißt, daß die Entführung eines Kindes und seine Auslieferung an das Kloster seitens einer nicht zu ermittelnden Person den Anlaß der neuen Unruhen gebildet hat.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der höfliche Admiral. Aus London wird nachträglich folgende kleine Episode aus den Vorbereitungen zu dem Empfang der französischen Flotte berichtet: In der britischen Marine ist die derbe Ausdrucksweise des Admirals Fisher, des Direktors des Schiffsbauhofes von Portsmouth, wohlbekannt. Auch

der Königin muß etwas davon zu Ohren gekommen sein. Als dieselbe daher vor dem Eintreffen des französischen Geschwaders eine kleine Berathung über die zu beobachtenden Förmlichkeiten hielt, so unterließ sie nicht, bei der königlichen Tafel den Admiral Fisher eigens zu ersuchen, im Punkte zarter Höflichkeit sich selbst zu übertreffen. Der alte Seebär war wahrscheinlich durch die Menge der Anweisungen, welche er schon von seiner Souveränin empfangen hatte, verwirrt geworden. Er platzte heraus: „Wenn Eure Majestät es wünschen, so werde ich dem Admiral Gervais einen Kuß geben."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 10. September war wegen des Zofinger Jahrmarktes nur mittelmäßig, aber mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 96 Kälber, 3 Schafe, und 90 Stück Geflügel. Handel bei gänzlichem Ausverkauf ziemlich lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 96	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	56. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	—. 80

— Im Emmenthal hat die Getreideernte in höheren Lagen erst jetzt begonnen. Die Haferfelder sehen an einzelnen Orten noch ganz grün aus. Da braucht es eine anhaltend warme Herbstsonne, um alles zu zeitigen.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Am 10. Sept. fand in der Stadtkirche von Aarau die kantonale Lehrerkonferenz statt. In der aargauischen Lehrerschaft steht in der letzten Zeit die Frage der Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule im Vordergrund der Ereignisse. Dies hat wohl die Lehrer aus allen Kantonstheilen nach Aarau geführt. Seit langem war die Konferenz nicht mehr so zahlreich besucht. 220 Lehrer und Lehrerinnen haben an dem bescheidenen Bankett nach der Konferenz theilgenommen.

Die Verhandlungen in der Kirche bezogen sich auf die Berichterstattung über die Konferenzthätigkeit und die Seminarfrage.

Die Herren Kantonsschulprofessor Hunziker und Steuerpräsident Kistler beleuchteten den regierungsräthlichen Bericht über die Seminarfrage. Sowohl die Ausführungen des erstern, als die speziellen Rechnungen des letztern beweisen die Haltlosigkeit der amtlichen Darstellung. Die Konferenz beschloß, an ihrer früheren Eingabe festzuhalten und den Vorstand mit einer Erwiderung zu Handen der Großrathskommission zu beauftragen.

Die beiden Herren Seminardirektoren verließen die Versammlung.

Der Pensionsverein trat auf eine Abänderung der Statuten nicht ein.

Im Festsaale vereinigten sich Lehrer und Lehrerinnen zu einem gemüthlichen zweiten Akte. Hr. Rektor Wüest, der nunmehrige Präsident der Konferenz, brachte einen prächtigen Toast auf das Vaterland, worin er einer spätern schweizer. Volksschule warm das Wort redete.

Die Menschen stehen unter dem Einfluße von Stimmungen. Das mag auch den Lehrern begegnen. So vermißten viele die zahlreichere Anwesenheit der staatlichen Schulbehörden. Mit desto größerer Freude wurde ein Trinkspruch des Hrn. Professor Hunziker aufgenommen auf ein anwesendes Mitglied des Erziehungsrathes des Kantons Solothurn welcher Kanton die Seminarfrage im Sinne der aargauischen Lehrerschaft erledigt hat.

Herr Erziehungsrath Graf, welcher aus dem Schuldienst ausgetreten ist, nahm Abschied von der Conferenz und erinnerte die Lehrer, daß es in der Schule idyllisch, draußen hart sei. Vom Pensionswesen sagte er, die Staatsbehörden hätten die Absicht, demselben „Mehr Geld" zuzuwenden. Er sprach für einen Verein, der nur invalide Lehrer unterstützen solle.

Herr Lehrer Hengherr brachte einen glühenden Toast auf den Schulveteranen Dc. Dula aus, dem jubelnd ein Danktelegramm zu senden beschlossen wurde.

In der aargauischen Lehrerschaft weht fortwährend ein Geist, der konsequent vorwärts schaut. Diese große Körperschaft, die oft unter kleinlichen Verhältnissen dennoch ideale Ziele verfolgt, könnte auf unser gesammtes Volks- und Staatsleben viel wohlthätiger einwirken, als es bei einem Zustande möglich ist, bei welchem notorisch nun seit Jahren das Vertrauen und die Uebereinstimmung zwischen ihr und den obersten Schulbehörden fehlt.

— Vom Truppenzusammenzug. Am 10. September fand ein gelungenes Schlußmanöver südwestlich von Frauenfeld statt. Die VII. Division unter Oberst Berlinger sollte die feste Stellung südwestlich von Frauenfeld Front gegen Islikon, Gerlikon besetzt halten. Die VI. Division unter Oberst Wille, verstärkt durch die Landwehrbrigade, sollte von Wiesendangen vordringen. Oberst Berlinger ergriff mit 9 Bataillonen die Offensive von Gerlikon, um der VI. Division in die Flanke zu fallen. Oberst Wille entwickelte die Landwehrbrigade, das Schützenbataillon und wendete sich mit 13 Bataillonen, sowie 4 Batterien gegen diesen Vorstoß.

Es entwickelte sich ein glänzendes Gefechtsbild auf den Höhen südlich von Gachnang. Um 12 Uhr war das Manöver beendet.

— Das Defiliren verlief sehr hübsch und machte bei den Tausenden von Zuschauern einen guten Eindruck. Die beendeten Manöver werden im Allgemeinen als gelungen bezeichnet.

25,000 Mann und 5000 Pferde zogen an Herrn Bundesrath Hauser vorbei.

Bern, 9. Sept. Das Justizdepartement wird am Freitag dem Bundesrathe den Antrag stellen, jener möge die Anklagekammer ersuchen, den Tessinerprozeß zu verschieben und der Bundesversammlung die Amnestie zu beantragen.

Bundesstadt. Der Bundesrath wird der Bundesversammlung eine Vorlage über die Monopolisirung der Wasserkräfte machen.

Der Bundesrath zieht vorerst bei den Kantonsregierungen Erkundigungen über die Nützlichkeit und die Zahl der Wasserkräfte ein.

Bundesstadt, 10. ds. Laut amtlicher Untersuchung von Seite des Bundesrats wird konstatirt, daß das Gerücht von der angeblichen Grenzverletzung im Bedrettothal durch italienische Truppen grundlos ist.

Bundesstadt, 10. Sept. Die Grundsätze für das Verfahren des Delagoabai-Schiedsgerichts sind festgesetzt. Die Parteien werden die betreffenden Schriftstücke erhalten und eingeladen, ihre schriftlichen Eingaben binnen drei Monaten einzuschicken.

— Bundesstadt, 10. Sept. Auf den 1. Oktober nächsthin werden folgende britische Kolonien in Australien dem Weltpostverein beitreten: Neu-Süd-Wales, Victoria, Queensland, Süd-Australien, West-Australien, Tasmania und Neu-Seeland. Die Briefpostgegenstände aus der Schweiz nach den genannten Ländern und umgekehrt unterliegen in Folge dessen, vom 1. Oktober 1891 an, den nämlichen Taxen und Bedingungen, wie diejenigen im Verkehr mit den übrigen Postvereinsländern.

Zürich, 10. Sept. Spelterini wird morgen noch eine Ballonfahrt unternehmen.

Genf, 10. Sept. Eine Versammlung von 2000 streikenden Zimmerleuten beschloß nach bewegter Debatte, den Streik fortzusetzen und an den berechtigten Forderungen festzuhalten.

Paris, 10. Sept. Der Kriegsminister hielt in Vendeuvres vor den Generälen und auswärtigen Militärgesandten eine Rede, worin er die Zwecke der großen Uebungen darlegte. Nächstes Jahr werde er große Massen Landwehr manövriren lassen, um die neuen Formationen zu erproben. „Niemand", sagte er dann, „bezweifelt mehr, daß wir stark sind; wir werden beweisen, daß wir auch maßvoll (sages) sind. Wir werden in einer neuen Lage die Ruhe, Würde und den Takt wahren, die in schlimmen Tagen unsere Aufrichtung vorbereiteten."

Paris, 10. Sept. Die Regierung läßt dementiren, daß sie mit Rußland ein gemeinsames Vorgehen gegen China vereinbart habe.

Paris, 10. Sept. General Brunéres und Freycinet werden Carnot und die Regierung beim Leichenbegängniß Grevy's vertreten.

London, 10. Sept. Der Kongreß der Gewerkvereine nahm den Antrag, den Achtstundentag einzuführen, an.

London, 10. Sept. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß Rußland in Wirklichkeit keinen thatsächlichen Vortheil erlangt und der Sultan keinen Theil seiner bestehenden Rechte oder Prärogative aufgegeben habe. Das Ganze sei als ein Sturm im Wasserglase anzusehen.

Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph" aus Konstantinopel ist keine Konvention in Betreff der Durchfahrt durch die Dardanellen unterzeichnet worden; die Streitfrage sei durch einen Notenaustausch geregelt worden.

München, 10. Sept. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge sagte Kaiser Wilhelm am Schlusse der Parade zu dem Prinzregenten: „Ich beglückwünsche Dich zu dieser schönen Armee!"

Köln, 10. Sept. Heute ist der deutsche Juristentag durch Stötzer eröffnet worden.

Zittau, 9. Sept. Beim Neubau der hiesigen „Mechanischen Weberei" stürzte eine Mauer und eine Eisenkonstruktion ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, mehrere schwer verletzt.

Madrid, 10. September. Ein Personenzug ist bei Valencia entgleist. Sieben schwer Verwundete.

Mailand, 10. Sept. Sämmtliche Fabriken der Metallbranche sind heute wieder eröffnet und nur ungefähr tausend Arbeiter sind noch ausständig. — Aus Genua wird gemeldet, daß der Dampfer „Po" von der Rubattino-Gesellschaft im Schwarzen Meere gestrandet ist; der Schaden sei erheblich, Menschen seien jedoch nicht verunglückt.

Röhrmoos, 10. Sept. Manöver vor dem Kaiser. Das Westkorps, erstes Armeekorps unter dem Prinzen Arnulf, hatte einen Offensiv-Vorstoß gegen das über die Amper vordringende Ostkorps, zweites Armeekorps unter General von Parseval, zur Abwehr des Vordringens zu machen. Der Vorstoß gelang vollständig. Der Kampf wurde kurz vor 12 Uhr nach glänzend vorbereitetem Sturm im Biberachgrund und vor Wiedenhöfen abgebrochen. Der Kaiser wohnte in der Nähe auf einer Höhe dem Kampfe bei. In der Kritik sprach sich der Kaiser sehr anerkennend aus, lobte besonders die Befehlsübermittlung, die Feuerdisciplin und die Batterieaufstellungen und drückte bei den Lobesäußerungen dem Prinzregenten wiederholt die Hand.

Newyork, 10. Sept. Der „Herald" enthält einen Bericht über ein am 9. d. in San Salvador stattgehabtes Erdbeben. Die Vulkane von San Salvador, San Miquel, Izalca, zeigten schon seit einigen Tagen erhöhte Thätigkeit, welche sich durch unterirdisches Rollen bemerkbar machte. Am Morgen des 9. Sept. um 1 Uhr 55 Minuten erzitterte die Erde in vertikal schwingender Bewegung. Die Bewohner stürzten in Nachtkleider auf die Straße, und obwohl der Stoß nur 20 Sekunden dauerte, flüchtete die bestürzte Menge ins Freie, Männer, Frauen und Kinder stießen wahnsinnige Hülferufe aus. Die Häuser wankten und stürzten ein. Mit Zwischenräumen dauerte das donnerähnliche Rollen an. Der Himmel verfinsterte sich, die Atmosphäre war, so lange der Stoß dauerte, mit feinen Staubtheilchen versetzt. Der Boden hob und senkte sich in wogender Bewegung. Selbst starke Männer konnten sich nicht aufrecht halten.

Während des ganzen Morgens erfolgten noch leichte Stöße. Die Ortschaften auf dem Lande haben noch mehr gelitten, als die Hauptstadt. Analquito und Comasagua sind zerstört, Cojutepeque, Santa Tecla, San Pedro und Masahuat gleichen Ruinen. Viele Menschenleben sind zu Grunde gegangen.

Der Schaden an Eigenthum wird auf Millionen Dollars geschätzt. Die meisten Orte, mit Ausnahme der an der Küste gelegenen, haben gelitten. Der Stoß wurde bis Santa Ana, Suesimtepegue, 60 Meilen von San Salvador, verspürt.

Palermo, 10. Sept. Die Fiaker-Kutscher erklärten den Streik.

Petersburg, 10. Sept. „Nowosti" melden: Mit Hilfe eines Pariser Syndikats, worin die Presse vertreten ist, sowie mittelst einer Aktiengesellschaft ist die Gründung einer Mittelschule mit französischer Unterrichtssprache beabsichtigt. Ein Komite behufs Verwirklichung hat sich bereits gebildet.

Newyork, 10. Sept. Die republikanische Staatsconvention hat sich mit 771 Stimmen gegen 639 für Blaine als Präsidentschaftskandidaten ausgesprochen. Mac Kinley erhielt eine Stimme.

New-York, 10 September. Bei einem Erdbeben in San Salvador gab es mehrere Todte und viele beschädigte Häuser. Die Stadt Santa Tecla hat namentlich gelitten.

Newyork, 10. Sept. Nach einer Meldung des „Herald" aus Valparaiso haben die Juntamitglieder und Senatoren, deren Mandat noch unerloschen, beschlossen, da allgemeine Wahlen das beste Mittel zur Beruhigung des Landes sein dürften, die Wahlen auf den 18. Oktober anzusetzen. Die neugewählten Deputirten und Senatoren sollen am 18. November den Präsidenten wählen. Der Kriegsminister Balmaceda's unterwarf sich der Junta Die Chefs der Junta behaupten, zur Anerkennung von Balmaceda ausgegebener Noten nicht berechtigt zu sein. Die Frage wird dem obersten Gerichtshof unterbreitet werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Modernste Herbst- und Winterstoffe

Reine Wolle, doppelbreit, à **Fr. 1. 45 Cts. per Meter, Englisch Tuch,** beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

Enorm billig liefert **A. Niederhäuser** in **Grenchen** (Sol.): **Drucksachen, Couverts, Postpapiere, Packpapiere, Schreibbücher, Musterbüten, Anhängadressen, Kautschukstempel, Bücher** aller Art. Preiscourant, 48 Seiten, gratis und franko. (O. S. N 183.)

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm., Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 18,9	732,2	767,2	SE$_0$	74	hell
10.	Abends 9 „	+ 13,6	731,9	766,9	NE$_0$	100	hell
11.	Morg. 7 „	+ 9,9	732,8	767,8	NW$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,0 °C. Maximum + 20,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. September 1891.
Fortdauer des trockenen, heitern Wetters, tagsüber warm.

Aarwärme vom 10. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13	14	14

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

Präzis 8 Uhr Probe
für Einweihung des Käslindenkmals.

S. A.-C.

Heute Abend 6—7 Café Stahel „Claridenpaß".

Junges Bergschaffleisch, Suppenknochen

(20 Cts. per Pfd.)
bei **A. Gamper**, Metzger.

Frische Kuttlen Lebern & Nieren

empfiehlt 4092
Landolt, Metzger.



Speisekartoffeln

neue französische Ia. Qualität liefert **per 100 Kilo Fr. 12** ab meinem Lager am Bahnhof. 4068
Gustav Hoch, Aarau.

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau**

Ziegel & Backsteine.

Hohl- u. Loch-St., außergewöhnl. gebr und wetterbeständig.
Passovant-Zielin, Basel.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden - Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Gesucht.

Ein

Maurer,

der im Sandsteinhauen gut bewandert ist findet dauernde Winterarbeit. Eintritt sofort bei 4069
G. Gyger, Hafner
in **Suhr.**

Gesucht.

Eine **Arbeiterin** die selbständig auf dem Rundstuhle arbeiten kann. Anmeldungen befördert unter Chiffre A. 81 Q. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Aarau.**

Zu verkaufen.

An der Entfelderstraße ein

Grundstück

von 14 Aren (16,000 Quadratfuß) für 1—2 Bauplätze geeignet. Auskunft in Nr. 981 Entfelderstraße.

Ein bereits neues englisches

Byriclette

wird billigst verkauft. Nähere Auskunft ertheilt 4089
Schäfer, Dienstmann.

Zu verkaufen.

Eine in gutem Zustande befindliche **Chaise**, neuerer Construktion nebst flottem **Chaisengeschirr,** zusammen für Fr. 400. 4105
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Keller und Estrich, Wassereinrichtung. Auf Oktober beziehbar. Vordere Vorstadt und Rain Nr. 819. 4074

Zu vermiethen.

In Schönenwerd eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern Küche, Keller, Estrich, Pflanzland. Beziehbar auf 1. Januar 1892 bei 4060
K. Schenble, Schneider.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Stadtmusik Aarau.

Concert

Sonntag 13. Sept. 1891, Nachm. 3 Uhr

bei günstiger Witterung auf dem

Alpenzeiger.

Eintritt für Ehren- & Passivmitglieder gegen Vorweisung der Ausweiskarte frei. — Nicht-Passive **50 Cts.** per Person. **Militärs 30 Cts.**

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

Vereinsversammlung: Freitag 11. Sept. Abends ½9 Uhr

Brauerei Holzach.

Traktanden: 1) Bericht über die elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt, von Herrn Dirk. Meyer und Mech. Kuhn.
2) Besprechung über das Gesetz betreff. schweiz. Kranken- und Unfallversicherung.
3) Vorschlag zum Besuch der **kantonalen Gewerbeausstellung in Liestal,** Sonntag den 13. Septbr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein:
Der Vorstand.

Gebäude-Schatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes v. 21. Christmonat 1865, hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine **Gebäudeschatzung** stattzufinden.

Gemäß § 4 der Vollz.-Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866 sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres **neu erbauten** Gebäude.
2. Die wesentlich **verbesserten** oder **vergrößerten** Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser:
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln gedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet wurden, oder umgekehrt,
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden, auf welche irgend eine der obigen Bestimmung Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

Aarau, den 10. Septbr. 1891.

4097 **Der Gemeinderath.**

Konkurrenz-Eröffnung.

über die

Rohbauarbeiten zum Neubau eines Operationshauses für die kantonale Krankenanstalt in Aarau.

Die Bewerber für die Gesammtübernahme **auf Nachmaaß** der

Maurer-, Verputz-, Steinhauer- & Zimmermannsarbeiten

werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **14. bis 19. September** nächsthin bei R. Moser, Architekt in Baden einzusehen und die Uebernahmsangebote **bis zum 20. dies** an die Unterzeichnete einzusenden. 4101

Aarau, 10. September 1891.
Baudirektion des Kts. Aargau.

Gerichtliche Steigerung.

Bei der Teigwaaren-Fabrik der Firma **Meyer & Zimmerli** in **Lenzburg** werden **heute Freitag, Abends um 5 Uhr circa 6000 Stück kreitiger Eier** gerichtlich versteigert
Lenzburg, den 11. September 1891.

Der Vize-Gerichtspräsident:
Hauser.

Waldshut Kräuter- & Viehmarkt

Montag den 21. September 1891.

Vente de la fabrique de carton de Perroset

près GRANDSON

Mercredi 16. septembre 1891, dès les 2 h. après-midi, dans une des salles du Tribunal à Grandson, le liquidateur de la discussion des biens d'**Edmond Daulte,** à Grandson, exposera en vente, aux enchères publiques, la **fabrique de carton de Perroset,** avec ses dépendances.

Installation en très bon état. Cours d'eau intarissable, force motrice, 20 à 25 chevaux. Force vapeur, 20 chevaux.

Fabrication possible, 20 0 kilog. par jour. Clientèle de premier ordre; fabrique en pleine activité. Revenu assuré.

Charmante maison d'habitation avec dépendances: le tout formant **une belle propriété d'une superficie de 256 ares 58 m.**

Taxe officielle 90,496 francs.

Immédiatement après, la masse prénommée, dame veuve d'Henri Daulte, à Grandson, et M. Henri Daulte, à Montreux, feront vendre aux enchères publiques les immeubles qu'ils possèdent en indivision, entr'autres à Grandson, **une grande et belle maison,** avec terrasse et jardin, le tout agréablement situé, avec vue sur le lac et les Alpes et servant depuis 50 ans de pensionnat de demoiselles. Eau dans la maison.

Taxe officielle, 74,851 francs.

Les conditions de vente sont déposées au Greffe du Tribunal de Grandson et au bureau du soussigné. H. 9668 L.

Grandson, le 1. septembre 1891. *Le liquidateur:* Alf. Walter

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er soeben mit einem Transport von

20 Stück großtragenden Kalbeln & Kühen



ab dem Erlenbacher Markt (Simmenthaler-Race) nach Hause gekommen ist.

Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst eingeladen sich einzufinden **Sonntag den 13. & Montag den 14. Septbr. 1891** bei
J. Guggenheim, Viehhändler in **Ob.-Erlinsbach.**

Gesucht im Kt. Aargau:

Mehrere **Ablagen** für

Rübenschneidmaschinen

am liebsten bei **Landwirthen oder Wirthen** zu erfragen bei
Wilh. Rutschmann,
4102 Station Dinhard, Kt. Zürich.

Vorbezug der Bürgerholzgabe für 1892.

Solange Vorrath reicht, kann **walddürres Tannenholz und Stockholz im Gönhard, auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1892,** auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung angeschrieben werden. 4087

Aarau, am 9. Herbstmonat 1891.
Die Forstverwaltung.

Börse.

Auf welche Weise können dem Publikum die

enormen Verluste,

die ihm im Allgemeinen aus Börsen-Geschäften erwachsen, erspart werden, ohne daß dasselbe die **großen Gewinn-Chancen,** welche ihm diese Geschäfte bieten, einbüßt? (H. 2897 Z.)

Die Firma **Huber & Co. in Zürich,** ist gerne bereit, jedem Interessenten auf Verlangen die bezügl. Ausführungen franko zuzusenden.

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr. Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.

Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen. Leibrenten

Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit. Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.

REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN

(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.

Vermittler

aus bessern Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.

(H. R. 897) **Die General-Agentur:**
Herm. Zschokke in **Aarau.**

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee) (Schweiz) (09810Z)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

gumm. Schläuchen.



Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Aarau, Samstag 12. September 1891. № 214. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Allerlei aus Deutschland.

Es ist in Deutschland wie bei uns; nicht alle Zeitungen erzeigen den Obrigkeiten die gleiche Aufmerksamkeit. Während die einen kurz über ihr Thun und Lassen referiren, wohl auch ihre Handlungen zu beurtheilen sich erlauben, ersterben andere in Unterwürfigkeit. So befleißt sich auch das Hauptblatt der bayerischen Hauptstadt eines ganz prächtig entwickelten Hofstyles, welcher den Bayern das Reich mundgerecht zu machen sucht. Man erfährt aus demselben Alles, was am Hofe geht, und über das, was man nicht erfahren soll, wird mit Manier berichtet, wie über Liebschaften von Prinzessinnen mit Schauspielern und daherigem Selbstmord betrogener Bräute. Aber kurzweilig ist es hie und da, eine solche Zeitung von A bis Z durchzulesen. Sie bietet immerhin ein Stück Zeitgeschichte. So wird die die große Politik Bismarcks und die kluge Staatskunst des preußischen Hofes, mit welcher die Zukunft des Reiches auf die militärische Einheit gebaut wurde, nicht besser erkannt, als aus den Berichten über die Königs- und Kaisermanöver in Bayern. Vor Jahr und Tag kam der Kaiser als Gast nach München. Gegenwärtig ist er als oberster Kriegsherr des Reiches, als Armeeinspektor dort, der Prinzregent ist erst der zweite Mann. Dieser stellt dem Kaiser den prachtvollen „Königstrain" Ludwig II. zur Verfügung.

„Nach einer Besichtigung der Wagen," schreibt das Münchener Blatt, „nahmen die hohen Herren im Aussichtswagen Platz. Se. Majestät trug die Uniform seines Ulanenregiments, der Prinz-Regent bayerische Generalsuniform; Beide die Feldmütze. Der Prinz-Regent nahm persönlich ein Kistchen Zigarren und Feuerzeug in den Aussichtswagen mit, wo der Kaiser sich auch alsbald eine Zigarre anzündete, zu welcher ihm der Prinz-Regent das Feuer reichte."

Ob beim Lesen dieser Schilderung bairischer Höflichkeit der ultramontane Redaktor Sigel nicht in Verwünschungen über die „Preußen" ausbricht? Er will nämlich immer noch nicht recht einsehen, daß es mit der bairischen Souveranität in Militärsachen vorbei ist. Der Prinzregent weiß sich mit Würde in sein Geschick zu fügen und die Baiern im Allgemeinen jubeln dem Kaiser zu. Der Bürgermeister Münchens schloß seine Begrüßungsrede so:

„Mit Jubel und Dank grüßt München Euer Majestät in dieser feierlichen Stunde. Wir wandeln stolz und freudig in den Bahnen des Reichs als Mitarbeiter an den großen Fragen der Zeit, im hellsten Einklang mit unserem geliebten Regenten, dem leuchtenden Vorbild deutscher Treue.

Unser Segensruf geleitet Euer Majestät auf Ihren lichtvollen Pfaden, er folgt in diesen Tagen zu der friedlichen Waffenthat, wo Bayerns Söhne hinter den Erwartungen ihres Kaisers nicht zurückbleiben werden."

Der deutsche Kaiser hat viel gelernt bei seinem vielen Sprechen. In München sind alle seine Antworten auf die Reden knapp, kurz und bestimmt ausgefallen. So sagte er dem Bürgermeister die schönen Worte: „Was sie über meine Thätigkeit gesagt haben, ist nur meine Pflicht und Schuldigkeit, die ich geübt habe." Das klingt sehr sympathisch. Der Kaiser imponirte den Münchnern. Sie sind entzückt von seinem Aussehen, seinem gebräunten Gesicht, dem nach „spanischer Art zugestutzten Vollbart, der etwas blonder ist, als sein Haupthaar", seine Eleganz im Reiten und seine Freundlichkeit.

Die Zeitungen erzählen Alles, wie er die Redner, die ihn ansprechen, keinen Augenblick aus dem Auge läßt, wie er rasch entschlossen aus dem Wagen springt, wenn das Vorderrad warm gelaufen ist und pfeift, wie er ohne Aufsehen in ein anderes Gefährt zu einem Adjutanten steigt und davon rollt, wie er keinen Ehrenwein trinkt, aber einen tiefen Schluck am Bayerischen thut, wie er die tapfern, dekorirten Krieger begrüßt. Kurz, er hat es den Baiern angethan.

Auch der Reichskanzler Caprivi gefällt ihnen und mit Befriedigung werden sie folgendes gelesen haben:

„(Das Pferd des Reichskanzlers.) Die in dem letzten Vorabendblatt der „M. N. N." unter obiger Spitzmarke erschienene Notiz ist nicht ganz zutreffend. Das Leibpferd des Reichskanzlers ist zwar gestern an Kolik erkrankt, aber heute bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Herr v. Caprivi hat bei der heutigen Parade kein Pferd aus dem k. Marstalle geritten, sondern ein anderes seiner vier mit hierhergebrachten Reitpferde."

In der That kann man die Aufmerksamkeit nicht weiter treiben. Die Manöver und die Parade, in welchen die gesammte bairische Armee im höchsten Waffenschmucke sich vor dem Kaiser zeigte, sind glänzend gewesen und haben das höchste Lob des Kaisers geerntet. Von größter Wichtigkeit aber für die Gegenwart ist aus all diesen glänzenden Zeitereignissen hervorgehende Gewißheit, daß in einem Kriegsfalle der deutsche Kaiser unbedingt und trotz ultramontanen Grollens über die gesammte deutsche Kriegsmacht verfügt.

Weniger rühmlich erscheint nach der Betrachtung prunkender Paradebilder das Benehmen deutscher Marinesoldaten gegen die von England an Deutschland abgetretenen Helgoländer. Diese sind geplagte, hartarbeitende Leute, bei denen nun eine Soldatengarnison liegt, die meist nichts zu thun hat. Bei einem Tanzvergnügen hat diese Soldateska friedliche Helgoländer mit Stuhlbeinen so traktirt, daß viele von diesen lebensgefährlich verwundet wurden. „Wie können Sie sich unterstehen, mich in der Nacht zu wecken", schnauzte ein Gendarm einen Hilfe suchenden Helgoländer an, und der gerufene Kommandant erschien gar nicht. Es ist schade, daß Chauvinismus der mit Brutalität und Unterwürfigkeit Hand in Hand geht, oft an Sympathie zerstört, was die Staatskunst und das ritterliche Auftreten der Großen gebaut.

Eidgenossenschaft.

— Vom Truppenzusammenzug. Das Kommando der VI. Armee-Division, Herr Oberstdivisionär Bleuler erließ folgenden Divisionsbefehl:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der VI. Division. Unsere Uebungen sind beendigt, die Division geht wieder auseinander, wir treten aus dem Dienste. Der Inspektor der Uebungen der VI. und VII. Division hat unser Verhalten und unsere Leistungen günstig beurtheilt, wir können heimkehren mit dem genugthuenden Bewußtsein, unsere Pflicht mit Erfolg redlich erfüllt, unsere Proben mit Ehren bestanden zu haben.

Dafür habe ich selbst Euch Allen zu danken für die mir gewährte Unterstützung, das gute Zusammenwirken Aller zu einem Ziele.

Ganz besonders habe ich, neben den Offizieren, Euch Unteroffizieren und Soldaten meine Anerkennung zu zollen für die eifrige Hingebung, die gute Mannszucht und große Ausdauer, welche Ihr bewährt habt.

Wir haben in dem durchgemachten Dienste viel lernen können, nicht am wenigsten auch das, daß uns noch viel zu lernen bleibt. Wir haben erhebliche Anstrengungen zu bestehen gehabt, es geschah dies im Dienste für das Vaterland; lassen wir uns dieselben nicht reuen, und halten wir uns zu neuen Anstrengungen bereit, um uns zum Schutze des Vaterlandes noch feldtüchtiger zu machen. Es lebe das Vaterland!

— Vom Truppenzusammenzug. Ein Redaktor der „Thurg. Zeitung" beschreibt die Truppenschau bei Frauenfeld. Wir entnehmen dem Bilde folgende Züge:

„Der Vorbeimarsch fand im Schritt statt und machte durchwegs einen sehr guten Eindruck. Es wäre schwer zu sagen, wem bei demselben die Palme zuzuerkennn sei, ob der Infanterie, deren Mannschaft in prächtig geschlossenen Kolonnen, wie wandelnde Mauern vorüberzog, oder der flotten Kavallerie mit dem durchwegs sehr schönen, meisterhaft geführten Pferdematerial, oder der Artillerie mit ihren wohlbespannten, wie nach der Schnur ausgerichteten Geschützen. Genug, das Defilé war ein sehr gelungenes, der Stand der Truppen, trotz der überstandenen Strapazen, ein vorzüglicher und die Disziplin eine musterhafte.

Während dieses Vorbeimarsches bot sich der einen,

45

Feuilleton.

Die stolze Greth.

Novelle von Georg Horn.

Er deutete auf die Gruppe, die aus dem Gebüsch trat. Hertha ging am Arm des Präsidenten von Kempen.

„Ja, ja," sagte Frau von Walis, das soll der Wundbalsam sein!"

„Wenigstens hätten Sie mir diesen Anblick ersparen können, gnädige Frau. Frau von Kempen scheint ja sehr glücklich zu sein!"

„Wenn Sie damit Ihre Cousine Gertrud meinen, ja, da haben Sie Recht, sie ist mit ihrem Manne, dem Präsidenten, uns hier nach Salzburg gefolgt."

„Und Hertha wäre —?"

Er konnte die Frage nicht vollenden, sie erstarb ihm auf der Zunge.

„Hertha ist, was sie war, Fräulein von Walis."

Die grüne, lauschige Stelle im Park von Aigen hat wohl nie ein glücklicheres Menschenpaar gesehen, als Vollwerth und Hertha. Die grünen Wipfel schienen im Anschauen desselben vor Seligkeit aufzurauschen, daß zwei Menschen den Heimweg zu sich gefunden hatten.

Eines noch ist der Erzähler dem Leser schuldig, nämlich wie Vollwerth dem Schicksal, das seine eiserne Hand auf ihn gelegt hatte, entronnen war. Frau von Walis war von der plötzlichen, wie aus einer Zauberwelt aufgetauchten Erscheinung Henry's so befangen gewesen, daß ihr jede Frage danach entkommen war, sie sah nur in der Person das Ereigniß vor sich. Später im traulichen Beisammensein unterhielt der Betreffende die Gesellschaft mit der Erzählung seines Schicksals, das ihn unfehlbar in der Wüste Nordasiens lebendig begraben hätte, wenn nicht ein glückliches Ungefähr es anders gewollt. Von Kiew aus waren mit Vollwerth noch mehrere Gefangene transportirt worden, die dasselbe traurige Reiseziel hatten. In einer Gouvernementsstadt hielt der Transport an, er sollte dort eine Nachtruhe haben. Dem Gouverneur mußte der Führer des Transports die Papiere einhändigen und von jenem die weitere Reiseroute sich anweisen lassen. Mitten in der Nacht war Vollwerth geweckt und vor den Gouverneur befohlen worden. Wen fand er in diesem? Den seit Jahren verschollenen Bruder seines Vaters. Der Name hatte zur Entdeckung geführt und und zur Befreiung Vollwerth's. Der Gouverneur erfuhr von dem unschuldig Verurtheilten den Zusammenhang der Dinge. Auf seine Veranlassung war es geschehen, daß der Prozeß gegen die Verwandten revidirt und dieser von der Schuld an jener Defraudation freigesprochen wurde. Vollwerth erhielt von der Staatsbehörde eine vollständige Ehrengenugthuung.

„Und nun," schloß Vollwerth," war ich auf dem Wege nach Hause, nach Sanct Georgen. Ich wollte mir noch ein Herz voll Heimat holen und dann weiter gehen, nach England, nach — Ich wußte noch nicht, aber jedenfalls dahin, wo ich vergessen konnte.

„Und wenn ich Dir nun eine Stelle meines Herzens dazu anbiete? Willst Du den Tausch annehmen?" fragte Hertha, zu dem Geliebten aufschauend. „Willst Du?"

„Wie könnte ich untreu sein?" wiederholte Henry wie damals und schlang seine Arme um seine Braut.

„Du mußt mich jetzt auch umarmen," sagte Gertrud zu ihrem Manne. „Ach, wie schön das war, wie ich damals auf dem Glockenthurm in die Kirche geflohen war und die Mutter mich nach langem Suchen endlich gefunden hatte. Ich wollte nicht hinab, ich wollte diesen gräßlichen Menschen nicht sehen, bis mir die Mutter sagte: „Du, mir zittern die Beine. Weißt Du denn? Er will Dich zur Frau haben." Dann war ich aber gleich unten."

„Aber Gertrud. Du hast ja den Präsidenten vorher nie leiden mögen," bemerkte Hertha lächelnd.

„Aber nur deswegen, weil ich dachte, er könne mich nicht leiden. Nicht war, Schatz?"

Sie hing an Kempen's Halse.

Die Reisegesellschaft der Frau von Walis hatte sich auf der Rückkehr von Salzburg nach ihrem Wohnort um eine Person und gerade um die für Hertha nicht unangenehmste vermehrt. Acht Wochen durch läuteten die Glocken vom alten Kirchthurm von Sanct Georgen und über den Pfarrhof hinweg unter den weiten, grünen Baldachin des Nußbaumes schritt ein Brautpaar — Vollwerth und Hertha — gerade als an demselben Tage vor einem Jahre der Präsident und Gertrud denselben Weg gegangen waren.

Frau von Walis bewohnte noch immer ihre Zimmer im Hause in der Stadt, aber statt „der Frau" stieg jeden Morgen in Vollwerth „ein Herr" hinab in's Comptoir, wo Mosjö Thomasius immer noch seinen Dienst versieht. Daß es so kommen würde, hatte er sich doch nicht gedacht. Und das Wahrzeichen des Hauses und seines Glückes, die beiden Wappenthiere, wurden auch wieder an ihre alte Stelle gesetzt.

Ende.

auf der Militärstraße aufgestellten Hälfte der Zuschauerschaft in ihrem Rücken ein kriegerisches Schauspiel. In gestrecktem Galopp sprengten Kavallerie und Artillerie über die an die Straße angrenzenden Aecker, um sich dem Ausgangspunkte des Defilés für den zweiten Vorbeimarsch im Trab in Bereitschaft zu stellen, und kaum war das Feldlazareth 7 vorbei, so begann auch sofort dieses zweite Defilé, das einen eindrucksvollen Schluß bildete. Wir können auch von diesem Defilé nur sagen, daß es in Bezug auf Ordnung und Ausführung hinter dem ersten nicht zurückstand. Auch hier blieben die Kolonnen bis zu dem flott ausgeführten Abschwenken wie nach der Schnur ausgerichtet, und wir täuschten uns wohl nicht, wenn wir in aller Zuschauer Augen den Ausdruck hoher Befriedigung über das prächtige Schauspiel lasen.

Von dem Eindruck aber, den die Uebungen und die Truppenschau auf die vielen Zehntausende von Zuschauern hier und aller Orten zurückgelassen hat, erwarten und hoffen wir den Erfolg, daß unser Volk sich wie bis anhin zu allen Opfern für die Erhaltung und Mehrung unserer Wehrhaftigkeit, für die Heranziehung und Fortbildung der Truppen und ihrer Führer bereit finden werde. Dann dürfen wir auch im Rückblick auf die großen Divisionsübungen dieses Jahres bei allem Ernste der Zeit getrost sagen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!"

— Bundesrath Ruchonnet, Vorsteher des Justiz-Departements, wird an den Verhandlungen des Schweizer Juristentages in Genf, die am 21. September beginnen, theilnehmen. — Bundesrath Welti tritt morgen seine Ferien an; er begibt sich nach Italien.

— Bundesstadt. Anarchistenausweisung. Der Bundesrath hat den sizilianischen Anarchisten und Deserteur Schicchi in Genf, Herausgeber der „Croce di Savoja", aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft politisch ausgewiesen.

— Eisenbahnwesen. Den auf der Berner Konferenz vom 15 Mai 1886 zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr sind mit Zustimmung der vorgenannten Vertragsstaaten nachträglich auch Belgien, Serbien, Rumänien und Griechenland, letzteres für die Linie Piräus-Larissa mit deren Fortsetzung bis zur türkischen Grenze, beigetreten.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 11. September 1891.

Als Ergebniß ihrer im hierseitigen Auftrage geführten Unterhandlungen betr. Errichtung einer neuen Pferde-Zuchtstation legt die Staatswirthschaftsdirektion einen mit den Herren Gebrüdern Zweichen auf Sentenhof bei Muri abgeschlossenen Vertrag über die Uebernahme und Haltung des demnächst eintreffenden jungen Halbblutengstes anglo-normännischer Race vor. Gemäß den Bestimmungen dieses Vertrages haben die Uebernehmer den Hengst mit Subvention des Bundes und des Kantons käuflich zu erwerben und gegen gewisse Leistungen des Staates nach den Vorschriften des Regulativs für Zuchthengsthalter vom 17. Juli 1891 den aarg. Stutenbesitzern zur Verfügung zu stellen. Dem Vertrag wird die vorbehaltene Genehmigung ertheilt.

Der Ausführungskommission für die Vereinigung der Zelg „Breitefeld" in Reinach wird grundsätzlich ein Staatsbeitrag von einem Viertel der Kosten der verbesserten Feldeintheilung zugesichert und es soll das Unternehmen im Weitern auch dem schweiz. Landwirthschaftsdepartement zur Unterstützung empfohlen werden.

Einem vom Ortsvorstand von Neu-Endingen gestellten Ansuchen entsprechend wird auf die empfehlenden Gutachten des Bezirksschulrathes und Erziehungsrathes der dortigen Schulgemeinde gestattet, die beiden bisherigen Successivschulen (Unter- und Oberschule) mit Rücksicht auf den Rückgang der Schülerzahl (§ 29 des Schülergesetzes) in eine Gesammtschule vereinigen zu dürfen.

Der Reg.-Rath genehmigt den vom Oberforstamt verfaßten Wirthschaftsplan zu der Staatswaldung „Gfulafluh" bei Oberflachs.

Bei Anlaß der Neueindeckung der Thürme der Klosterkirche in Muri hat sich im Thurmhelm des Großglockenthurmes eine Anzahl Urkunden vorgefunden, die anläßlich einer im Jahr 1822 stattgefundenen Reparatur dort deponirt worden sind. Dieselben enthalten kurze Mittheilungen über die damaligen sozialen und politischen Verhältnisse und über die Lebensmittelpreise, sowie Verzeichnisse der gewesenen Klostergeistlichen u. A.

Nachstehende Bezirksgerichte haben ferner die Wahl der Konkursämter vorgenommen und je als Konkurs-beamter, dessen Stellvertreter und als Aktuar gewählt:

Aarau: die Herren Bezirksrichter R. Lüscher; Gerichtsschreiber Burger und Gerichtssubstitut Rohr. Brugg: die Herren Bezirksrichter Joh. Salm; Bez.-Richter Karl Schwarz und Gerichtssubstitut Jak Dürr. Kulm: die Herren Bez.-Richter Rud. Heuberger; Bez.-Richter Rud. Gautschi und Gerichtssubstitut O. Merz. Rheinfelden: die Herren Gerichtsschreiber A. Courtin; Bezirksrichter Hasler und Gerichtssubstitut Hollinger. Zurzach: die Herren Bezirksrichter Bugmann; Gerichtsschreiber Xaver Eggspühler und Gerichtssubstitut Arnold Keller.

— Aarau. (Korr) Die diesjährige Kantonalkonferenz fand von herrlichem Wetter begünstigt letzten Donnerstag bei zahlreicher Betheiligung statt und zwar in der Stadtkirche. Die Liedervorträge der Mitglieder des Cäcilien-Männerchors und die Orgelvortäge des Herrn Häusermann gefielen ungemein.

Herr Rektor Wüest eröffnete die Verhandlungen. Nach einer allgemeinen Rundschau gedachte er der in letzter Zeit durch Tod aus dem Lehrerstand Geschiedenen, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde.

Eine Ehrenbezeugung wurde dem vor Monatsfrist aus dem Lehrstande ausgetretenen Herrn Dr. Dula zu Theil.

Aus dem Geschäftsbericht der Bezirkskonferenzen ist hervorzuheben, daß die einzelnen Berichte sehr ungleich abgefaßt wurden. Der Referent wünscht für die Zukunft einläßlichere Berichte. Die Bezirkskonferenzen, von Lehrern, Inspektoren, Bezirks- und Seminarlehrern geleitet, fanden jeweilen, theils an dem Hauptorte des Bezirks selbst statt, theils in andern Ortschaften. Der fleißige Besuch der Konferenzen wurde lobend erwähnt, ebenso daß auch die Herren Bezirkslehrer eifrig daran Theil nahmen. Es wurden im ganzen Jahre nur sechs Lehrübungen abgehalten; dabei aber 55 Arbeiten geliefert bezw. Vorträge gehalten. Der Referent betonte, daß viel und wacker gearbeitet worden sei von den Lehrern; daß aber die aargauischen Lehrerinnen sich weder rege an den Besprechungen betheiligten, noch Arbeiten liefern, rügte derselbe. Herr Rektor Wüest verdankte die Arbeit des Berichterstatters und ging zum Geschäftsbericht des Kantonalvorstandes über, der sich 5 Mal versammelte, daneben aber noch 3 Kommissionssitzungen abhielt.

Herr Wüest theilt mit, daß die Eingabe der Kantonal-Konferenz an den Großen Rath betreffs Seminarverschmelzung letzterem gedruckt vorgelegt werde, ebenso der Bericht des Regierungsrathes über dieselbe Frage. Zwei Rechtfertigungen, die von den Herren Professor Hunziker und Steuerpräsident Kistler verlesen, und mit Beifall aufgenommen wurden, sollen ebenfalls gedruckt dem Großen Rathe vorgelegt werden.

Betreffs der neuen Lesebücher wird die Mittheilung gemacht, daß die Großzahl der Konferenzen und aarg. Lehrer sich gegen die Einführung der deutschen Orthographie ausgesprochen habe, daß aber, nachdem die Drucklegung begonnen, nichts mehr zu machen sei. Ueberhaupt seien die Unterschiede nicht so groß.

Herr Professor Fisch nimmt Abschied von der Konferenz durch ein Schreiben, das verlesen wurde.

Dem Antrag des Kantonalvorstandes, es möchte zur Vorberathung wichtiger Geschäfte ein Delegirten-Vorstand, aus 11 Vertretern der Konferenzen, 3 Bezirksschullehrern und 2 Lehrern kantonaler Anstalten bestehend, der sich jährlich 1 Mal versammelt, gewählt werden, wird beigestimmt.

Nachdem zur Wahl des Kantonalvorstandes geschritten wird, werden die in letzter Nummer des „Schulblattes" Vorgeschlagenen gewählt. Als Präsident wird an die Spitze der Konferenz einstimmig berufen Herr Rektor Wüest, bisheriger Vizepräsident.

Der Vorstand besteht nunmehr aus Herrn Rektor Wüst, Präsident, HH. Ebner, Zofingen; Holliger, Egliswyl; Brun, Benzenschwyl; Werder, Ober-Endingen; Professor Dr. Tuchschmied, Aarau, und Rektor Heuberger, Brugg, letztere als Ersatz für die austretenden HH. Professor Fisch, Aarau, und Bezirkslehrer Fricker, Schinznach.

Betreffs der Quittungen über die Quartalbesoldungen wird vom Vorstande der Konferenz Baden berichtet, daß damit von Lehrern Unfug getrieben werde, indem es solche gebe, die zur Vermeidung von Streitigkeiten mit den Schulpflegern, dem Bezirksschulrathe die Quittungen einsenden, ohne daß sie wirklich bezahlt worden seien. Ja, es gebe selbst Gemeinden, die ihre Lehrer ein ganzes Jahr lang auf den Lohn warten lassen. Der Referent stellt den Antrag, es möchten in Zukunft die Schulgutsverwalter, nicht die Lehrer, zur regelmäßigen Einsendung von Quittungen verhalten werden, was angenommen wird.

Die Verhandlungen des Lehrerpensions-Vereins dauerten nicht lange. Nach Abwicklung der üblichen Geschäfte wurden einige Gesuche um Pensionen gutgeheißen und sodann vom Präsidenten, Herrn Steuerpräsident Kistler, eine Zuschrift des Tit. Regierungsrathes verlesen. Da in nächster Zeit zu Handen des Lehrerpensionsvereins aus dem Klostervermögen eine größere Summe soll ausgeschieden werden, wird mit der Revision der Vereinsstatuten noch zugewartet.

Hätte eine Diskussion über die Revision stattgefunden, so würde wohl eine Großzahl der Lehrer sich gegen die beabsichtigte Erhöhung der Jahresbeiträge um Fr. 5 und gegen die Hinausschiebung des pensionsberechtigten Alters von 60 auf 65 Jahre ausgesprochen haben. Eine Abstimmung hätte sicher eine Verwerfung zur Folge gehabt.

In Folge vorgerückter Zeit mußten die Verhandlungen abgebrochen werden und es folgte nun der zweite Theil im Festsaale, über welchen Akt ich nicht referiren kann.

— Aarau. (Mitgeth.) Auf Veranlassung der Culturgesellschaft des Bezirks Aarau hat sich hier ein Comite constituirt, welches sich die Beschaffung von guten und billigen Kartoffeln zur Aufgabe gemacht hat.

Das Comite besteht aus den Herren: Dr. Stähli, Dr. Schenker, Jul. Henz, Stadtrath F. Siebenmann, Fondsverwalter Andres, Armenpfleger Erismann, Herm. Zschokke, und hat die Angelegenheit bereits an die Hand genommen.

— Handwerker- und Gewerbe-Verein Aarau. (Korresp.) Vereinsversammlung. Als erstes Traktandum: die Besprechung über das eidgen. Gesetz der Kranken- und Unfallversicherung. In der letzten Delegirtenversammlung in Bern wurde die Sache erläutert und durch Anträge von Hrn. Jakober in Glarus noch zu neuen Anschauungen gebracht. Herr Rychner referirte in eingehender Weise über den frühern und jetzigen Standpunkt dieser Frage; auf das große Gebiet hier einzutreten ist nicht möglich. Hervorzuheben als Hauptpunkte sind nur, daß nach neueren Wünschen ein allgemeines, Alles umfassendes Obligatorium einzuführen sei, wobei die Zahlungsverhältnisse, als Staatsobligatorium weniger schwierig zu behandeln sein sollen. Die Entschädigungsansprüche sollen schon mit dem sechsten Lebensjahre beginnen und auf Jeden, Reich und Arm, Jung und Alt ausgedehnt werden. Die Kosten für eine solche Versicherung, bei welcher Kranken- und Unfallversicherung zusammengezogen würden, kämen nach Berechnung von Herrn Jakobi auf zirka 40,000,000 Fr. per Jahr zu stehen, zur Deckung dieser Summe sollten auch die Fonds der bisherigen einzelnen Unterstützungskassen herbeigezogen werden; über die anderweitige Deckung der Kosten fehlen genauere Angaben. Der Verein beschließt, dem Delegirten der Sektion in dieser Sache bei der Abstimmung freie Hand zu lassen.

Als zweites Traktandum erscheint ein Referat von Herrn Direktor Meyer über die Frankfurter elektrotechnische Ausstellung, in welcher hauptsächlich, ohne das rein elektrotechnische zu berühren, die Anwendung auf dem dekorativen Gebiet besprochen wird.

Zum Schluß wurde beschlossen, die kantonale Gewerbe-Ausstellung in Liestal gemeinschaftlich und als Verein zu besuchen und wurde hiezu der kommende Sonntag bestimmt.

— Die Kantonalversammlung der aargauischen Kulturgesellschaften findet am Montag den 28. September, Vormittags 9 Uhr in Zurzach statt. Zur Verhandlung gelangen:

1. Bericht über die Thätigkeit der einzelnen Bezirks-Kulturgesellschaften. Referent: Herr Nationalrath Ursprung in Zurzach.
2. „Was kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den einzelnen Bezirken für eine bessere Volksernährung gethan werden?" Referent: Herr Dr. med. Keller in Ober Endingen.
3. Rechnungsablage des Centralvorstandes.

— Zofingen. Die Zürcher Telephongesellschaft gedenkt in Zofingen Versuche mit elektrischer Beleuchtung zu machen. Ein Einsender im dortigen Tagblatt macht auf die Gefahr aufmerksam, welche für das Gaswerk aus dem elektrischen durch Wasserkraft erzeugten Licht erwachsen könnte. Das Gaswerk gehört der Einwohnergemeinde. Er schlägt daher für alle Fälle Betrieb der Dynamomaschienen durch Gasmotoren vor.

— Zofingen. Das Kirchenopfer über die kommenden Festtage soll dem protestantisch-kirchlichen Hülfsverein und dem hiesigen Bezirksspital zugewendet werden. Möge diese freiwillige Liebessteuer recht ergiebig ausfallen.

— Zofingen. Am letzten Markte wurde folgende Viehwaare aufgeführt: 18 Ochsen, 160 Kühe, 105 Rinder, 365 Schweine, 50 Schafe, 74 Ziegen; total 772.

Infolge der beendigten Oberländerviehmärkte war der Viehmarkt etwas zahlreicher besucht und mit schönerer Waare als sonst besahren. Zu hohem Preise zeigte sich dann auch lebhafter Handel. Auf dem Schweinemarkt hielten sich die niedrigen Preise fest. Das Ferkel galt blos 5 Fr.

— Frickthal. Hie und da haben wir schon ein Sträußchen mit conservativen Zeitungen gehabt; sie sind meist nicht gar fein, aber das müssen wir an ihren Correspondenten loben, daß sie in friedlichen Zeiten von dem zu berichten wissen, was man mit Interesse liest. Wenn sie auch ihren Senf einstreuen, schadet dies dem Bild nicht und so empfehlen wir unsern Correspondenten nachfolgendes Stimmungsbild, das dem „Freischütz" aus dem Frickthal gesandt wird, als gutes Beispiel:

„. . . . . „Und wenn's genug geregnet hat, so hört es wieder auf!" Es ist die sicherste Wetterregel! Endlich hat's aufgehört — und liebliche, sonnigwarme Herbsttage erfreuen zu Berg und Thal. Das letzte Emd kommt prächtig unter Dach und in höhern Lagen wird noch Heu und Korn und Hafer abgeschmorrt. Leider gibt's in unsern weit ausgedehnten Rebbergen nichts zu „schmorren". Wohl hätte es noch Trauben, aber die Rebe selbst ist krank, ist halb verdorrt, vor lauter Mangel an Sonnenschein. Zu spät, zu spät, sie sind gestorben und verdorben, diese Kinder der Natur! Muthlos in Folge solcher Jahre, gedenkt manch Einer, seinen Rebberg mit Klee und Gras zu bepflanzen, oder mit Kartoffeln, bei weniger Müh, schaut mehr heraus.

Etwas ist gerathen auch bei diesem verwässerten Jahre, und das sind die Bohnen (Winderbsen). Hier werden immer außerordentlich viele gepflanzt und auch gedörrt, und bei der bekannten Nahrhaftigkeit der Bohnen, ist es ein löblich Thun, das auch anderwärts noch mehr dürfte gepflegt werden. Nüsse hängen so bis 7 Stück an einem Zweige an den Bäumen, wie wir es früher nie gesehen; die haben ein Jubeljahr! eine Sorte Birnen thut's ihnen nach, sonst ist mehr nur ein „Gespränge"

von Obst, von Allem etwas, aber im Ganzen nicht Viel."]

— Freiamt. Weniger empfehlenswerth als stylistischer Zeitungsbeitrag, als die Frickthaler-Correspondenz sind solche, welche sich auf rein örtliche Vorfälle beziehen und in einer so geheimnißvollen Fassung gegeben sind, welche die Redaktion nicht verstehen kann, vollends, wenn es auf das Gebiet des Persönlichen geht, Eine Redaktion kann auch Freunden solche Dinge nicht aufnehmen, mögen sie noch so witzig sein, wenn dieselbe nicht vollständig über den Sachverhalt aufgeklärt wird. Wir bitten einen Einsender aus dem Freiamt, dies zu beherzigen.

— Lenzburg. Die Kurhaustheatergesellschaft von Baden gibt nächste Woche in Lenzburg Vorstellungen.

— Wohlen. Die hiesigen Schützengesellschaften haben sich auf den Bau eines Schützenhauses geeinigt, das 13,500 Fr. kosten soll.

Herr Gustav Donat von Wohlen, in Italien, habe eine Maschine zur Herstellung von Strohwaaren erfunden.

— Heute Morgen starb in Muri Herr J. V. Keller, Buchdrucker in Muri, 62 Jahre alt, nachdem derselbe über ein Jahr an schwerer Krankheit darnieder gelegen.

Herr Keller war ein tüchtiger Fachmann, bescheiden, ein rastloser Arbeiter und seinen Kollegen freundlich gesinnt. Er besaß eine Buchdruckerei in Muri mit Verlag des „Boten" und eine solche in Zug („Zuger Volksbl."). Ohne ausgeprägter Parteimann zu sein, huldigte er wirklich liberalen Anschauungen und bekannte sich furchtlos zu denselben, ein Charakterzug, der ihm überall um so mehr Achtung verschaffte, je seltener er gefunden wird.

— Brugg. Konkurs- und Betreibungsbeamte. Das Bezirksgericht Brugg hat als Konkursbeamten den Herrn Joh. Salm, Bezirksrichter von Veltheim, zum Stellvertreter desselben den Herrn Karl Schwarz, Bezirksrichter von Villigen und als Aktuar den Herrn Isaak Dürr, Gerichtssubstitut von Umiken, gewählt.

— Kirchgemeinde Brugg. Die Kirchensteuern der Bettagszeit werden für den Bezirksarmenverein verwendet.

— Am nächsten Sonntag den 13. Sept. hält der Cäcilienverein des Bezirks Baden seine Versammlung in Mellingen ab.

— „Meister Hansjakob, der Chorstuhlschnitzer von Wettingen. Herr Adolf Vögtlin von Brugg hat unter diesem Titel eine ganz vorzügliche kulturgeschichtliche Novelle geschrieben, welche von Frau Rieger-Willfried dramatisirt wurde. Diese Neuigkeit wurde am Freitag zum ersten Mal im Stadttheater in Baden aufgeführt.

— Baden. Am Sonntag feiert in Baden Herr Vize-Ammann Anner sein 30jähriges Sängerjubiläum. Herr Anner ist nicht nur ein trefflicher Bassist, sondern war s. Z. auch ein vorzüglicher Darsteller. Lang ist's her, seit wir ihn als „Grabenöder" im Wichtel sahen. Unsern Gruß zum Jubiläum!

— Auf der Station Dätwyl stießen zwei Kieswagen aufeinander. Die Mannschaft wurde abgeworfen und der Knabe des Stationsvorstandes, der auf das Trittbret gestiegen war, wurde schwer verletzt.

Zürich.

— Die Ersatzwahl in den Nationalrath an Stelle von Dr. Stößel wird am 18. Oktober stattfinden. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, einen eigenen Kandidaten, Lang oder Seidel, aufzustellen.

— Reblaus. Dem jüngsten Generalwochen-Rapport des zürcherischen Rebbaukommissärs ist zu entnehmen, daß die Sonnenwärme der letzten Woche ihren Einfluß auch auf die Reblläuse ausübte und zwar in der Weise, daß sie dieselben bis an die Oberfläche oder doch wenigstens bis unmittelbar unter die Oberfläche des Bodens lockte. Diese Erscheinung bietet wenigstens den Vortheil, daß hiedurch das Auffinden noch zurückgebliebener Ansteckungen erleichtert wird und daß durch Abtödten derselben der Weiterverbreitung für's nächste Jahr nach Kräften entgegengetreten werden kann.

Bern.

— Langenthal. Hier hat sich nun ein Verschönerungsverein definitiv konstituirt. Hauptzweck des Vereins ist Erstellung und Erhaltung eines Wildparkes. Ein Vertrag mit dem Burgerrath betreffend den der Burgergemeinde Langenthal gehörenden Platz am Ostrande des Hinterbergs lag vor; das Komite erhielt Vollmacht, denselben zu unterzeichnen. Der Jahresbeitrag für ein Vereinsmitglied ist auf (mindestens) 2 Fr. festgesetzt. In das Komite wurden gewählt die HH. Dr. Sahli, Kreisförster Ziegler, Oberstlieutenant Gugelmann, Major Geiser-Flückiger, Ernst Rech, Gottfried Geiser zum Kreuz und Fritz Geiser, Sattler.

Luzern.

— In der Stadt Luzern wird die nochmalige Aufführung von Arnolds Festkantate von der Bundesfeier auf dem Rütli angeregt. Man will den Einwohnern und den zahlreichen Fremden einen hohen Genuß bereiten.

— Laut Publikation im „Kantonsblatt" sind im Kanton Luzern 80 Jagdpatente erster Klasse gelöst worden.

— In Dagmersellen ereignete sich Mittwoch Nachmittags anläßlich der Reparatur des dortigen Kirchthurmes ein schweres Unglück. Dachdecker Jos. Erni that auf dem Gerüst einen Fehltritt und stürzte vom Thurm auf's Kirchendach und von da auf den Friedhof. Bei diesem fürchterlichen Sturze wurde er gräßlich zerschlagen und starb nach zweistündigen entsetzlichen Leiden.

Solothurn.

— Die Feldschützengesellschaft Solothurn hält am Sonntag den 13. dies auf der Spitalmatte ein Grümpelschießen ab. Beginn des Schießens 10 Uhr.

— In Luterbach veranstaltet der Turnverein am Sonntag ein großes Preis-Schwingfest. Beginn des Schwingens Mittags 1 Uhr.

— Die Grütlivereins-Sektion Solothurn beantragt Ausschluß des Piusvereins aus dem Arbeiterbund, weil jener ein speziell religiöser und kein Arbeiterverein sei.

— Aus dem Niederamt wird dem „Oltner Wochenbl." geschrieben:

„Unsere Landwirthe sind des Lobes voll über den diesjährigen Ertrag des Emdes; sie können hinsichtlich des Futters für das Vieh dem Winter getrost entgegensehen. Wenn die Quantität des Heues da und dort zu wünschen übrig läßt, so ist die Qualität um so besser. Von der Getreideernte gilt das Gleiche; namentlich hat die Kornernte gut befriedigt. Schlimmer dagegen sieht es mit den Kartoffeln aus; denn die Kartoffeln strömen einen verwesenden Geruch aus, eine Folge der unerfreulichen, nassen, regnerischen, gewitterschwülen Witterung. Viele Knollen sind jetzt schon angefault, was auf einen geringen Ertrag schließen läßt. Gartengewächse, wie Bohnen, Erbsen &c, haben unter dem Einfluß der Witterung bedeutend gelitten. Was die Obstbäume betrifft, kann man sagen, daß der Ertrag ein mittelmäßiger sein wird.

Baselland.

— Die Gewerbeausstellung in Liestal, welche als sehr sehenswerth geschildert wird, erhält am nächsten Sonntag Besuch von den Delegirten des Schweizerischen Gewerbevereins und den Gewerbevereinen von Solothurn und Olten.

Tessin.

— Am Samstag wird Herr Bundesrath Ruchonnet in Bellinzona erwartet. Am Montag versammelt sich in Lugano die ständeräthliche Kommission für das das Gesetz betreffend Handelsreisende. Die Sitzungen werden von Landammann Zweifel (Glarus) geleitet. Auch Herr Ruchonnet wird den Sitzungen beiwohnen.

Graubünden.

— In welch' ausgiebiger Weise in diesem Kanton noch dem edlen Waidwerk nachgegangen wird, beweist der Umstand, daß für die laufende Jagdsaison bis 31. August, so viel offiziell bis jetzt bekannt ist, nicht weniger als 985 Jagdpatente gelöst wurden, wozu noch 30 weitere mit Bewilligung des Kleinen Rathes an Ausländer abgegebene Bewilligungen kommen.

Ausland.

Chile.

— Ueber die Balmaceda'sche Silbersendung von 800,000 Pesos (gleich mehr als drei Millionen Mark), die dem chilenischen Staatsschatze entnommen waren und deren Beförderung nach Montevideo dem englischen Kriegsschiffe „Espiegle" anvertraut worden ist, bringt eine Zuschrift der „Times" aus Valparaiso weitere Enthüllungen. Es wird darin zunächst bestätigt, daß das Silber Eigenthum des Staates und durch Gesetz zur Einlösung des Papiergeldes bestimmt worden war, welches Chiles seiner Zeit zur Führung des Krieges gegen Peru in Umlauf gesetzt hatte. Im März 1887 war der Minister des Innern durch ein Gesetz ermächtigt worden, monatlich 100,000 Pesos in Silber in der Münze zu Santiago zu hinterlegen. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges im Januar d. J. waren bereits 4½ Millionen Pesos angesammelt. Als bald darauf Balmaceda's Mittel auf die Neige gingen, gab er zunächst Zwangsnoten im Betrage von 20 Millionen Pesos aus, und als auch dies nicht hinreichte, beschloß er, den angesammelten Staatsschatz anzugreifen. Aber weder die chilenischen Banken noch die fremden Kaufleute, denen das Silber angeboten wurde, ließen sich auf den ungesetzlichen Kauf ein, auch dann nicht, als der von Balmaceda zusammengebrachte neue Kongreß, der nur aus Kreaturen des Präsidenten bestand, den Verkauf genehmigt hatte.

Während Balmaceda auf neue Mittel sann, Gelder flüssig zu machen, bot sich ihm die Gelegenheit, einen sehr raschen Dampfer zu erwerben, der bisher zwischen La Plata und Genua gefahren war. Die Uebergabe des Dampfers und die Bezahlung des Kaufpreises in Silber sollte in Montevideo erfolgen. Balmaceda fürchtete jedoch, daß die Silbersendung der Kongreßpartei in die Hände fallen könnte, und er war schon im Begriffe, das Geschäft aufzugeben, als ihm Mr. Kennedey, der Gesandte Großbritanniens in Santiago, zu Hilfe kam. Mr. Kennedey war es, der das britische Kriegsschiff „Espiegle" Herrn Balmaceda zur Verfügung stellte und dem Befehlshaber dieses Schiffes die Anweisung ertheilte, 24 Tonnen Silber in dem chilenischen Hafen Coronel an Bord zu nehmen und nach Montevideo zu bringen. Bisher hatte man geglaubt, der Kapitän des „Espiegle" habe aus eigenem Antriebe gehandelt, um sich einen kleinen Gewinn zu verschaffen; die Enthüllungen der „Times" geben aber dem „Geschäfte" einen ganz andern Anstrich. Die „Times" ist auf das Aeußerste entrüstet über das Verfahren des britischen Gesandten, der in allen Fällen, in welchen seine Stellung ihm nicht eine bestimmte gesetzliche Verpflichtung zur Unterstützung der Balmaceda'schen Regierung auferlegt hätte, gewungen gewesen wäre, die strengste Neutralität zu beobachten.

Verschiedenes.

— Eine neue Kur macht amerikanischen Blättern zufolge jetzt in San Franzisko viel Aufsehen. Ihr Entdecker, der Dr. med. Kuddelmuddel, hat damit bei Magenleidenden, die von allen andern Aerzten aufgegeben waren, die „erfreulichsten Erfolge" erzielt. Er sagt sich, man muß den eigensinnigen Magen behandeln, wie ein Gaucho in Brasilien ein wildes Pferd behandelt, indem er ihm auf den Rücken springt und es in die Steppen hetzt, bis es ermüdet zusammenbricht und die Macht des Reiters anerkennt. Man muß den Magen durch die unsinnigsten Gerichte in Tobsucht versetzen und nicht eher darin nachlassen, bis er den Kampf ermüdet aufgibt. Die Ausführung dieser kühnen Idee war von den herrlichsten Erfolgen begleitet. Zwar schildern alle Patienten die ersten 14 Tage als eine furchtbare Zeit. Sie hatten Empfindungen, als würden unzählige Ratten von kläffenden Rattenbeißern unabässig durch ihre Gedärme gejagt, und dann wieder, als rotirten in ihrem Innern eine Menge von Stahldrahtbürsten, oder als würden dort fortwährend Regenschirme aufgespannt. Dann aber stellte sich allmälig ein Zustand seliger Ruhe und unsäglichen Appetits ein, und nach vier Wochen war die Heilung vollendet. Folgender Speisezettel liegt der Kur zu Grunde: Erstes Frühstück: Milchsuppe mit Gurkensalat und Backpflaumen. — Zweites Frühstück: Saurer Häring mit Schlagsahne. Beefsteak in Veilchensyrup. — Mittagessen: Heidelbeersyrup mit Radieschen und Pfeffergurken. Schleihe in Anis. Reineclauden in Essig und Oel. Rehziemer mit Schnittlauch, Zucker und Zimmet. Chokoladenpudding mit Remouladensauce. Gurkenreis. Syrup und alter Käse. — Abendessen: Kartoffeln mit Himbeersauce. Gefrorenes mit Sauerkraut.

Neueres und Telegramme.

Paris, 11. Sept. Die Aufführung des „Lohengrin" wurde wegen Unwohlsein van Dyck's, der den Lohengrin singen sollte, auf Montag verschoben. — Der Ministerrath beschloß, daß Grevy auf Staatskosten bestattet wird und daß die Minister Freycinet, Fallières und Ronvier dem Begräbnisse beiwohnen.

Paris, 11. Sept. In geheimer Sitzung beschloß die Patriotenliga heute Abend gegen die Aufführung des „Lohengrin" zu demonstriren. Es sind nun Maßnahmen getroffen, um den freien Zugang zur Oper zu sichern. Man behauptet auch, etwa 50 Studenten hätten Plätze belegt, um im Innern des Theaters zu randaliren.

Röhrmoos, 11. Sept. Heute fand ein brillantes Schlußmanöver vor dem Kaiser mit namentlich bemerkenswerthem Artilleriekampf statt. Bei der Kritik sagte der Kaiser ungefähr: Es war mir ein sehr großes Vergnügen, die bayerische Armee zu sehen. Ich bin überzeugt, daß sie sich im Ernstfall ebenso bewähren würde, wie bei Weißenburg und Sedan.

London, 11. Sept. Dem „Standard" wird aus Shanghai von gestern telegraphirt, daß alle Fremden in Itschang mit Ausnahme der Konsuln und Zollbeamten die Stadt verlassen haben. Die nach Itschang gesandten Kanonenboote konnten wegen des niedrigen Wasserstandes des Jangsekiang nicht dahin gelangen. Am Dienstag wurde ein Versuch gemacht, Unruhen in Hankow zu erregen, aber dieselben wurden ohne einen wirklichen Kampf durch rasches Landen englischer Matrosen mit Mitrailleusen unterdrückt.

Wien, 11. Sept. Der italienische Postdampfer „Taormina", von Konstantinopel kommend, ist Nachts beim Vorgebirge Sunium auf den griechischen Postdampfer „Thessalie" gestoßen. Die „Taormina" sank sofort, nur der Kapitän und ein Deckpassagier seien gerettet, etwa 40 Personen ertrunken.

Mailand, 11. Sept. Der 20jährige Uhrenmacher Pericle Bonomi aus Bologna wurde durch vier Dolchstiche tödlich verwundet; der Mörder, ein gewisser Gessi aus Cesena, ist verhaftet. Man glaubt, daß es sich hier, wie bei Battistini, um einen politischen Mord handle.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeit	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+12,7	731,6	766,6	NW$_0$	76	hell
11.	Abends 9 „	+15,1	731,2	766,2	NNE$_0$	100	hell
12.	Morg. 7 „	+11,7	731,6	766,6	S$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,8 °C. Maximum + 21,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 12. September 1891.
Fortdauernd trocken, heiter und warm.

Aarwärme vom 11. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
15°	14½	14



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Iª Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Lindschuhe als: Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

Handschuhe

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Volksmagazin

AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,

3873) vordere Vorstadt.

Wagen- Commoden- Tisch- | **Oefen**

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336

M. Theodor-Hagnauer.

Herbst Nouveautés.

Winter Nouveautés.

Muster zu Diensten!

Die neuen

Damenkleider-Stoffe

für **Herbst** und **Winter** sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Wir empfehlen daher unser großes Lager angelegentlichst zu geneigtem Besuche

Gamper & Cie.

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Nro. 49 & 50 Rathhausgasse **AARAU.**

Halte stets vorräthig:

Bettfedern und Flaum,

sowie aufgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809

A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick- | **Wolle**

M. Theodor-Hagnauer,

4065 hintere Vorstadt 695.

Todtenbouquets

in frischer, reichhaltiger Auswahl, empfiehlt 3963

M. Fäs, Pelzgasse.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Albert Frey,

Nr. 47 Rathhausgasse.

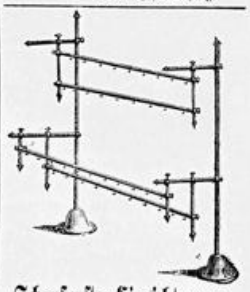


Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288

A. Walter-Schmuziger,

Nähmaschinenhdlg.



Schaufenster-Einrichtungen

jeder Art, 4055

Glaskasten, vergoldete Zink- & Kristallbuchstaben, emaillirte u. andere **Firmatafeln** liefern schnell und billig M. 7738 Z.)

Suter & Diener, Zürich.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.

Bettfedern-Versandt-Geschäft C. Pfeiffer SOHN

SCHAFFHAUSEN SCHWEIZ.

Versandt portofrei gegen Nachnahme:

9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.

Bessere Bettfedern à 80 Cts.

Gute Entenfedern à Fr. 1.25.

Flaumige Entenfedern à Fr. 1.60. **Halbflaum** à Fr. 2.

Sehr feine A. Federn à Fr. 2.20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.

Feinster Daunen à Fr. 3 bis 3.20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.

Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

V. Sernatinger

Engros. **Detail.**

AARAU.

Vordere Vorstadt 823.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078

Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz; auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens

V. Sernatinger.

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,**

27 Quai des Bergues,

(H. 2854 X.) **Genf.**

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken nach Maaß.

Aarau

Ueberzieher für Herren und Knaben.

Die neuen Stoffe für

Herren- & Knaben-Anzüge

für **Herbst** und **Winter**

sind in außerordentlich reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Es empfehlen sich daher zu gef. Besuche angelegentlichst

Gamper & Cie.

Ueberzieher-Stoffe für Herbst und Winter.

Aarau

Solide Arbeit, modernster Schnitt prompte Bedienung & möglichst billige Preise.

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinselchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,

2861 Nähmaschinenhandlg.

Natubleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260

Lanolin-Schwefelmilch-Seife

fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.**

G. Hirsch-Hagnauer,
— Telephon. —
am Graben Nro. 202
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Prioronrant gratio und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Umhellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.


Engelbergasse Stuttgart.
Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.
Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse. Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist. u. s. w.. u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

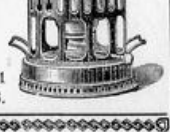
COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*
Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.
Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 20, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Plagnat. — ZÜRICH: Walther Junior.

Größte Auswahl!

— Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst. —
Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. Manschetten-Knöpfe von 0,5 — 5 Fr. nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Wachstisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man ver'ange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Avis.
Den **Alleinverkauf** meiner ächten
Petrol-Koch-Apparat (Ardent)
für **Aarau** habe der
Firma **Gebrüder Faller,**
Kronengasse 41 übertragen. 3961
Louis Sepulchre, Fabkts.


Nestle's Kindermehl
Nestle's Condensirte Milch
empfiehlt 3955
F. Gloor-Siebenmann.

Vorzüglicher **rother & weißer**
Tischwein
Ungarn und Italiener
garantirt Naturrein kann infolge günstigen Einkaufs à **40—45 Cts.** per Liter bezogen werden. Muster gratis. Anfragen sind erbeten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H. 102. 4047

Vellliner Wein.
Zu vergeben ein **Depot in alten, ächten Vellliner-weinen.**
Offerten sub. Chiffre **G. G.** an die Exped. d. Bl. 3949

Zu verkaufen.
An der Entfelderstraße ein
Grundstück
von 14 Aren (16,000 Quadratfuß) für 1—2 Bauplätze geeignet. Auskunft in Nr. 981 Entfelderstraße.

Ein bereits neues englisches
Byriclette
wird billigst verkauft. Nähere Auskunft ertheilt 4089
Schäfer, Dienstmann.

Zu verkaufen.
Eine in gutem Zustande befindliche **Chaise,** neuerer Construktion nebst flottem **Chaisengeschirr,** zusammen für Fr. 400. 4105
Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.
Eine **Arbeiterin** die selbständig auf dem Rundstuhle arbeiten kann. Anmeldungen befördert unter Chiffre A. 81 Q. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Aarau.**

Gesucht.
Ein
Maurer,
der im Sandsteinhauen gut bewandert ist findet dauernde Winterarbeit. Eintritt sofort bei 4069
G. Gyger, Hafner
in **Suhr.**

Zu vermiethen.
2 kleine **Wohnungen** im Freien, an ruhige Leute. Nachfrage bei der Expedition. 4030

Zu vermiethen.
1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Keller und Estrich, Wassereinrichtung. Auf Oktober beziehbar. Vordere Vorstadt und Rain Nr. 819. 4074

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4120 **Freihof 2. Stock.**

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine beizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
Per sofort od. später ein **Zimmer** (Eckzimmer) möblirt od. unmöblirt.
Zu erfragen bei d. Exped. 3890

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.
In Schönenwerd eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern Küche, Keller, Estrich, Pflanzland. Beziehbar auf 1. Januar 1892 bei 4060
R. Scheuble, Schneider.

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau
Sonntag Nachmittag punkt **2 Uhr** Sammlung im **Probelokal** (in Uniform.)

Wasserfahrverein Aarau.
Obligatorische Uebung.
Antreten 10 Uhr.
Letzte vor Klasseneintheilung.

Velo-Club Aarau.
Sonntag den 13. Septbr.
obligat. Ausfahrt in's Seethal.
Abfahrt punkt 11 Uhr vom Clublokal.

Grütliverein Aarau.
Sitzung
heute Samstag 12. September, Abends 9 Uhr bei Mitglied Brunnhofer (hinteres Zimmer.)
Sehr wichtige Traktanden erfordern zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Städt. Frauenarbeitsverein.
Ausflug ins Römerbad bei Zofingen
Montag den 14. Sept.
Abfahrt 1 Uhr 42 Nachmittags.
Die Passivmitglieder werden ganz besonders noch eingeladen, daran Theil zu nehmen.

M. A.
Morgen ½10 Uhr in der Kirche.

C. J. & M. V.
Der Verein beginnt Sonntag um ½8 Uhr.

Theile den verehrten Damen mit, daß ich eine große Auswahl der beliebten
Kinderhandarbeiten
kommissionsweis zum Verkauf übernommen, die ich zu Fabrikpreisen erlassen kann.
Die Sachen sind während den nächsten **8 Tagen** (Sonntag und die Schulstunden 9—11 und 2—4 ausgenommen) ausgestellt zur gef. Besichtigung. 4139
Sich bestens empfehlend
M. Fisch, Rain 875.

Unterzeichneter empfiehlt seine
neuen Betten
sowie
Barchent, Flaum
alles gute Waare zu äußerst billigen Preisen. 4140
Leonh. Strub, Milchgasse 71.



Speisekartoffeln
bester Qualitäten liefert billigst und prompt 4132
Gustav Hoch, Aarau.

Muri, 12. September 1891.

S. S.

Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegervater

J. B. Keller, Buchdrucker

heute Morgen 4¼ Uhr nach langem Leiden im 62. Altersjahre in die Ewigkeit abzuberufen.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montags Vormittags 7¼ Uhr statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen und schweren Krankheit unserer lieben unvergeßlichen
Elise Häßig, Schleifers
sowie für die schönen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite danken herzlichst
Die trauernden Hinterlassenen.

Sängerbund.

Morgen **Homberg-Tour** (mit avec).
Sammlung: Für Fußgänger: 8½ Uhr bei der „alten Post."
„ Bahnfahrer: 12 Uhr Bahnhof. Abfahrt 12. 16.
Ankunft Birrwyl 1. 22.
Zusammenkunft **2. 30** auf „Homberg." Musikalisches Programm.
Heimreise: **6. 20** ab Beinwyl
Aktiv- und Passivmitglieder sind freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

Laut Beschluß der Vereinsversammlung laden wir unsere Mitglieder auf **Sonntag den 13. September** zum Besuch der
Kant. Gewerbe-Ausstellung in Liestal
ein. Abfahrt **7. 51** Morgens.
Der Vorstand.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Freunde und **Schüler** des sel. Direktors
E. Kæslin
werden hiemit auf nächsten **Sonntag den 13. Sept.,** Morgens 10 Uhr, zu einer einfachen **Weihefeierlichkeit** beim Grabdenkmal des Verstorbenen höflich eingeladen.
Aarau, 11. September 1891.
Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

Notiz für die freiwilligen Schießvereine.

Auf mehrfache Anfragen bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die neue Infanterie-Munition 7,5 (m/m) einstweilen weder vom Zeughaus, noch von den Munitionsverkäufern bezogen werden kann.
Für Schießübungen steht den Vereinen das Repetirgewehr, Modell 1869 (nicht etwa Mod. 1879/81) im aargauischen Zeughause zur Verfügung und die Patronen sind wie bisher von den amtlich bestellten Verkäufern erhältlich. 4144
Aarau, den 12. September 1891.
Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Schweizerische Rentenanstalt.
Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.
Gegründet 1857.
Stand:

Lebensversicherung	Fr. 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Austeuern und Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond (Garantiemittel)	„ 30,000,000

Aller Gewinn den Versicherten.
Bisher ausbezahlte Gewinne Fr. 2,446,000 Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,000, künftig auszutheilen an die Versicherten als Altersrente oder steigende Dividende oder Bons.
Liberale Bedingungen.
Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. Vollständige und klare Jahresberichte.
Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt.
Die General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau, Rain 829.
NB. Verträge werden, wie bisher, auch von Herrn **Heuberger-Siebenmann** abgeschlossen. 4127

Bad Gutenburg (Ct. Bern).
Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.
Mineralquelle.
Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise.

Hut-, Mützen- & Modehandlung
Th. Kissling-Hauser,
— Zollrain Nro. 513. —
Frisch eingetroffen grossartige Auswahl in
Herren- und Knabenmützen, Jokey-Kappen und Reise-Mützen
in allen Formen und Farben von 90 Cts. an, bis zu den feinsten
Seidenmützen.
Ferner halten wir stets eine grosse Auswahl in
Herren- & Knaben-Filz-Hüten
von Fr. 2. 50, 3. —, und 3. 50 bis zu den feinsten.
Hüte zum **Waschen** und **Umändern** in Stroh und Filz werden prompt und billig besorgt, auf Verlangen innert 24 Stunden. Eigene Fabrikation.
Wir halten uns bestens empfohlen
3856 **Obige.**

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diättischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **23⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Praktische Töchternbildungsanstalt.

Zürich. Vorsteher: **Ed. Boos-Jegher. Neumünster.**

Beginn neuer Kurse an sämmtlichen Fachklassen der **Kunst-** und **Frauenarbeitsschule** am 7. Oktober. Gründliche, praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Seperate Kurse für Handarbeitslehrerinnen und Fachlehrerinnen und Lehrer.

Internat und Externat. Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Bis jetzt über 1400 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt. (H. 2549 Z.)

Telephon 1379. Gegründet 1880.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Börse.

Auf welche Weise können dem Publikum die

enormen Verluste,

die ihm im Allgemeinen aus Börsen-Geschäften erwachsen, erspart werden, ohne daß dasselbe die **großen Gewinn-Chancen**, welche ihm diese Geschäfte bieten, einbüßt?

Die Firma **Huber & Co. in Zürich,** ist gerne bereit, jedem Interessenten auf Verlangen die bezügl. Ausführungen franko zuzusenden. (H. 2897 Z.)

- Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
- Falzziegel (Modll Altkirch),
- Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
- Hohlstrangfalzziegel,
- Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spenaler, Küttigerstraße.

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder später:

Die Parterrelokalitäten



zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,

vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer 3575

Jul. Häßig-Sigle.

Zu verkaufen.

Das in der Gemeinde **Schönenwerd** gelegene zur Erbschaft des Daniel Baldenweg sel. gehörende Hofgut, welches nebst dem



Wohn- & Oekonomiegebäude

über **1000 Aren Feld- und Mattland** und über **200 Aren Wald** umfaßt, wird hiemit zum Verkauf ausgeschrieben. Die schöne Lage, der in gewerbreicher Gegend befindlichen Besitzung, läßt den Erwerb für einen tüchtigen Landwirth als sehr empfehlenswerth erscheinen. Angebote nimmt entgegen **G. L. Stierli,** Fürsprech in **Aarau.** Ueber die Schatzung und den genauen Maßinhalt des Guts, giebt Herr Gemeindeammann **Rüthy** in **Schönenwerd** Auskunft.

Zu verkaufen.

Ein kleineres, nachweisbar gut rentables an günstiger Lage gelegenes

Mode-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten unter **H. T. 250** sind der Expedition dieses Blattes einzusenden. 4122

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Montag den 21. September 1891.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3939

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife

empfiehlt per Stück à 75 Cts.

J. Sommerhalder, Aarau.

Poudre Meyer.

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ **Dr. Forster,** Frick.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg. 3805

Grütter, Droguerie, Aarburg.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim** per Schachtel Fr. 1. 50.

Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

GUT & SCHMACKHAFT

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**

Louis Kaiser, Basel

Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Wtw. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl Lienhard; Fak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Zur Pflege der Haare,

soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Mailändischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Eau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege erhältlich bei **Alois Morath in Aarau.**

Gesucht im Kt. Aargau:

Mehrere **Ablagen** für

Rübenschneidmaschinen

am liebsten bei **Landwirthen oder Wirthen** zu erfragen bei

Wilh. Rutschmann,
4102 Station Dinhard, Kt. Zürich.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal,

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** Ein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Dr. Michaelis Eichel Cacao
Stollwerks Eisen-Chocolade

empfiehlt 3956

F. Gloor-Siebenmann.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „Federlos" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgesetztem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Spezialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in

versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also das Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben:

In **Aarau** bei Herrn **Jakob Rohr.** **Lenzburg: A. Sager-Schärer.**
„ **Gränichen** „ **G. Keusch,** Apoth. **Olten: C. Schmid,** Apothek.
„ **Brugg: Hans Graf.** „ **Rob. Widmer.** „ **Ch. Allermann.**
Unter-Kulm: A. Hefter, Apoth.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende lichtgerne die Preisliste.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!

Concentrirter Citronensaft

empfiehlt billigst 3914

G. Bertschinger-Wild.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1. 50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Schuld-Betreibungs-Akten
„ „ **Abschriften**
Vollstreckungs-Akten
„ **Abschriften**
Pfand-Betreibungs-Akten
„ „ **Abschriften**
Bedingte & Unbedingte Strafbefehle

sind zu beziehen bei der

Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirksamstes Mittel gegen Rheumat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Eine junge Tochter

der deutschen Schweiz hätte Gelegenheit die französische Sprache und die Räharbeit zu erlernen. 4076

Sich zu wenden unter **O 1363 L** an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.**

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Zu verkaufen.

Ein noch guterhaltenes **Kinderbett.** Von wem sagt d. Exped. 4049

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.
Sonntag den 13 Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr Sonntagsschule.
11¼ Uhr: Jugendgottesdienst (Vorfeier z. h. Bettag.)
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 13. Septbr.:
10 Uhr Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 13. Septbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 13. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern.
„ 10¼ „ Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Hr. Prediger Baudert.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant. **Aarau.**

Saponina,
pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweisse Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Serbischer Hügelwein.
Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Junges Bergschafffleisch, Suppenknochen
(20 Cts. per Pfd.)
bei **A. Gamper,** Metzger.

Frische Kuttlen Lebern & Nieren
empfiehlt 4092
Landolt, Metzger.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Sonntag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Frische Eier
7 Stück à **60 Cts.**
4121 **Joh. Schmidt** z. Bären.

Abendgottesdienst
in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 13. September, 8 Uhr
Vortrag v. Herrn Prediger Baudert in Menziken.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Stadtmusik Aarau.
Concert
Sonntag 13. Sept. 1891. Nachm. 3 Uhr
bei günstiger Witterung auf dem
Alpenzeiger.
Eintritt für Ehren- & Passivmitglieder gegen Vorweisung der Ausweiskarte frei — Nicht-Passive **50 Cts.** per Person.
Militärs 30 Cts.

Eichberg.
Besuch der Musikgesellschaft Schnurrantia Villmergen
Sonntag den 13. September.

Frauenverein Aarau.
Glättekurs.
Ende September, wird bei genügender Betheiligung, wieder ein **Glättekurs** in gewohnter Weise abgehalten. Kursgeld **Fr. 5.** Anmeldungen nimmt bis zum **14. September** entgegen Frau **Keller-Franke,** Kettenbrücke. 4031

Vorbezug der Bürgerholzgabe für 1892.
Solange Vorrath reicht, kann **walddürres Tannenholz und Stockholz im Gönhard, auf Rechnung der Bürgerholzgaben für 1892,** auf der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung angeschrieben werden. 4087
Aarau, am 9. Herbstmonat 1891.
Die Forstverwaltung.

Die Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen
in's **Armenhaus Aarau** pro 4. Quartal sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Offerten sind **bis nur mit 17. ds.** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Bedinge eingesehen werden können.
Aarau, den 9. September 1891. 4089
Der Armenpfleger.

Konkurrenz-Eröffnung.
über die
Rohbauarbeiten zum Neubau eines Operationshauses für die kantonale Krankenanstalt in Aarau.
Die Bewerber für die Gesammtübernahme **auf Nachmaaß** der
Maurer-, Verputz-, Steinhauer- & Zimmermannsarbeiten
werden hiemit ersucht, die Pläne und Pflichtenhefte vom **14. bis 19. September** nächsthin bei R. Moser, Architekt in Baden einzusehen und die Uebernahmsangebote **bis zum 20. dies** an die Unterzeichnete einzusenden. 4101
Aarau, 10. September 1891.
Baudirektion des Kts. Aargau.

Institut Delessert (Vater & Sohn).
In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)

Für Viehbesitzer.
Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er soeben mit einem Transport von
20 Stück großtragenden Kalbeln & Kühen

ab dem Erlenbacher Markt (Simmenthaler-Race) nach Hause gekommen ist.
Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst eingeladen sich einzufinden **Sonntag den 13. & Montag den 14. Septbr. 1891** bei
J. Guggenheim, Viehhändler in **Ob.-Erlinsbach.**

Pferde-Steigerung in Cham
(Ct. Zug).
Herr **Xaver Schlumpf,** Pferdelieferant zum Bären in Cham läßt **Mittwoch, den 16. Sept. von Mittags 12 Uhr** an beim **Gasthaus z. „Raben" in Cham** unter amtlicher Aufsicht
ca. 40 zu jedem Dienste taugl. Militärpferde
(worunter auch einige schwere Fuhrpferde)

öffentlich und freiwillig versteigern.
Die Pferde werden mit Garantie abgegeben und die nähern Bedingungen bei Beginn der Steigerung eröffnet.
Kaufliebhaber ladet ergebenst ein
Cham, den 7. September 1891. 4077
(M. 9920 Z.) **Die Gantbeamtung.**
NB. Ende September werden vom Gantgeber noch circa 20 Gotthard-Pferde an Winterfütterung gegeben.

Schwestern Förderer, Aarau
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt
von 3970
Carl Ladendorff in Basel.

Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß sie ein
Bettwaaren-Geschäft
eingerichtet hat und durch Verbindung eines größern Hauses im Falle ist, allen Anforderungen schnell und billigst zu entsprechen. Zur Anfertigung aller Arten Bettstücke hält sie schöne Auswahl in **Bett-Federn, Flaum, Roßhaar, Bettbarchent, Sarsinet** 2c.
Ebenso empfehle mich für **Auffrischung von alten Bettstücken,** welche durch Anschaffung einer Desinfektion-Bettfedern-Dampfreinigungs-Maschine, neuster Construktion, durch ärztliches Gutachten bestens empfohlen, sämmtliche Betten auf's gründlichste gereinigt, wieder wie neu hergestellt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer
4056) **Haus Wullschleger im Schachen.**

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Wascherei von G. Pletscher, Winterthur.** Prompte und billige Bedienung.	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Wascherei und Bleicherei weißer Woll-Sachen.		Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei
Frau Haßler-Hunziker.

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt in Aarau
empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner
Schmucksachen und Tafelgeräthe
in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso
Uhren erster Qualität
(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Jagdflinten, Flobertgewehre, Revolver,
Jagdartikel, Munition
empfiehlt in frischen Sendungen und zu billigsten Preisen höflichst 3947
Waffenhandlung **E. & J. Brast.**

„Fleurier"
Sicherheits-Zündhölzer, I. Qualität,
erhältlich in allen bessern **Spezerei-, Cigarren- & Tabak-Handlungen.** 2753

Aarau, Montag 14. September 1891. № 215. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfmalige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt im Jahre 1891.

Von Herrn Meier-Ischokke,
Direktor der Handwerkerschule in Aarau.

1.

Es dürfte auf den ersten Anblick befremdend erscheinen, daß ein Nichtmaschinentechniker, der von den neuern Errungenschaften der „Elektrischen Wissenschaft" so viel wie nichts versteht, über diese Ausstellung einen Bericht zu machen sich erkühnt.

Doch ist jede Ausstellung schon in ihrem Arrangement interessant, und die Frankfurter Ausstellung im Besonderen bietet für denjenigen, der sich mit der Ausstattung der Wohnhäuser und mit dekorativer Architektur beschäftigt, des Bemerkenswerthen genug.

Die elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M. zerfällt in zwei Abtheilungen, welche, räumlich getrennt, die Hauptmasse der Ausstellungsobjekte einerseits und die sogen. Marineausstellung anderseits bilden und durch ein ruhig und angenehm gehendes Bähnchen verbunden sind. Die Marineausstellung, ein kleiner Schuppen mit einigen Reflektoren, Tauchapparaten und der Demonstration eines Torpedocontroliér- und Zündapparates befindet sich auf schön angelegter Terrasse am Main. Der Hauptanziehungspunkt bietet dorten das durch Elektricität getriebene Boot der Schweizer Firma Escher-Wyß & Co. in Zürich und das leichte Alumuniumboot der Neuhauser Metallfabrik.

Der Hauptcomplex der Ausstellung befindet sich an der Bahnhofstraße. Als Platz ist ein längliches Viereck zur Verfügung gestanden, auf dessen einer Kurzseite die Gebäulichkeiten eines ehemaligen Bahnhofes ebenfalls günstig benutzbar waren. Die Hauptausstellungsgebäude ziehen sich naturgemäß längs den Seiten des Vierecks hin, den Platz ziemlich einschließend und in der Mitte Raum lassend für Wege, Anlagen und einige kleinere Vergnügungspavillons.

Die ganze Anlage zeigt ziemlich Geschmack und großes Verständniß, die nützigen Kesselhäuser, die Maschinenhalle und Alles, was zur rein elektrischen Ausstellung gehört, durch allerlei Schnick Schnack, wie Trinkhallen verschiedener Nationalität, Grotten, Wasserfälle und Verkaufsbuden anmuthig zu verdecken.

Diese Gebäulichkeiten sind zum Theil malerisch hübsch ausgeführt und von sehr ansprechender Wirkung; buntfarbige Schenkmädchen, Zigeuner- und andere Musik beleben noch dazu den nicht allzuweiten Raum.

Kurzum, kommt der wissensdurstige Besucher der „elektrotechnischen" Ausstellung zum ersten Mal, bei Tageslicht, auf den Ausstellungsplatz, er glaubt in ein Vergnügungsetablissement größten Styls gerathen zu sein.

Nach einiger Beruhigung aber, und wenn der Besucher hübsch seitlich herumgeht, findet er, in weniger reichlich ausgestatteten Lokalen, das einheitlich sachlich Fachliche. Ein langer Bau mit Centralkuppel und Eckthürmchen enthält die gewaltigen Dynamomaschinen und andere elektrische Apparate in sehr hübscher Ausstattung. Einfachere Holzgebäude enthalten die mannigfaltigen Apparate des Telegraphen- und Telephonwesens, wobei von Interesse ist, daß verschiedene Entwicklungsstadien der hiezu nöthigen Instrumente ausgestellt sind. Will man aber die Thätigkeit dieser Erfindungen, namentlich des Fernsprech- und Lautübertragungswesens in Ausführung sehen, so hat man stets und immer wieder ziemlich hohen Eintritt zu zahlen.

Eine originelle Ausstattung hat die ziemlich schmale Westfront des Kesselhauses erhalten. Der Prospekt eines uralten Frankfurterhauses mit Butzenscheiben und Schieferbekleidung vermittelt daselbst den Eintritt in den Raum, in welchem nach allen Regeln der Neuzeit eine Dampfkraft erzeugt wird, welche viele Hunderte von Pferdekräften repräsentirt.

Auch die sogen. Vertheilungshalle ist durch ein Stück altes Frankfurt maskirt. Thorthürmchen, an die sich alte Giebelhäuser mit Erkern und kleinen Fenstern reihen, bilden ein dekorativ hübsches Bildchen, bei welchem freilich die großen Eingangsthore zu den obern Stockwerken nicht so recht ins Verhältniß kommen wollen. Ein Gebäude, das außen, namentlich aber im Innern, Geschmack zeigt, ist die sogen. Installationshalle. Die Dekoration im Innern, in Holzarchitektur gehalten und hübsch bemalt, ist sehr nachahmenswerth und giebt die daselbst angebrachte Beleuchtungsmethode, nämlich die Anbringung von einer Reihe von Glühlämpchen auf den halbrunden Dachträgern ein Fingerzeig für die Installation der elektrischen Beleuchtung von Fest- und Ausstellungshallen.

Gewissermaßen zum Aeußern der Ausstellung gehörend, aber mit der Anwendung der elektrischen Kraft schon in enger Verbindung stehend, präsentiren sich dem Besucher auf allen Wegen und Plätzen in mannigfaltiger Weise ausgeführt, eine große Zahl von Candelabern und Lampenträgern. Die ein- und zweiarmigen Gaslaternen der kleinern Orte, die fünf- bis siebenarmigen Gaskandelaber der größern Städte sind Jedermann ein bekanntes und angewöhntes Objekt. Inwiefern die elektrische Beleuchtung sich den alten Formen bemächtigt oder zu ihrer Anbringung neue Motive und Formen herangezogen hat, ist für Jedermann von einigem Interesse. Verschiedene größere Eisengußwerke haben sich bereits der Sache angenommen und so sehen wir denn in Frankfurt wirklich mannigfaltige und schöne Produkte dieser Art in Guß- und Schmiedeisen. Da wir auf die Aufzählung einer längern Reihe von Ausstellern Platzhalber verzichten müssen, so seien hier nur die hervorragenden Leistungen der Eisenwerke von Tangerhütte erwähnt. Die früher meist gebräuchlichen, Holpen ähnlichen Lampenträger sind nur noch vereinzelt zu sehen, und haben an ihrer Stelle Candelaber, welche nach oben mit gabelähnlichem Lampenträger endigen, den Vorzug erhalten. Natürlich ist die hängende Lampenform die gebräuchlichste, doch sehen wir auch aufrechte Laternen an ein- bis fünffachen Leuchter und besonders schön sind diese Laternen als Mittelstück zwischen vier- und mehrhängenden Lampen in Combination angebracht.

Damit dürfte der äußere Eindruck der Ausstellung, wie wir ihn bei Tageslicht empfangen, geschildert sein.

Kommen dann aber die Schatten der Nacht über dieses Menschenwerk, so entfaltet die Kunst und die Technik des Menschen seine stets vorwärtsstrebende Kraft, und plötzlich, wie auf Zauberwort, strahlt und schimmert alles in magischer Beleuchtung. Dann wird auch dem Laien die Gewalt der elektrischen Kräfte fühlbar und eine unbestimmte Ahnung vom Herannahen einer neuen Epoche des menschlichen Schaffens, von neuen der Dienstbarmachung harrenden Kräften, tritt an jeden denkenden Menschen heran.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der englische Gesandte in Bern hat nach Einsichtnahme der ihm vom Bundesrath übermittelten Akten im Fall Burke den waadtländischen Behörden sein Bedauern ausgedrückt über die ihnen durch das extravagante Betragen der Mistreß Burke bereiteten Ungelegenheiten.

— Bundesrath Schenk hat sich im Auftrage des Bundesrathes nach Frankfurt a./M. begeben, um daselbst die elektrische Uebertragung der Wasserkräfte zu sehen.

— Das Bundesgericht hat das Begehren der italienischen Gesandtschaft, um Auslieferung des Anarchisten Enrico Malatesta aus Süditalien, welcher zur Zeit in Lugano wegen Theilnahme an einer angeblichen Verbrechergenossenschaft in Rom verhaftet ist, als unbegründet abgewiesen.

Die Verweigerung der Auslieferung geschah auf Antrag von Bundesrichter Hafner, welcher der Meinung war, daß die angerufenen Thatsachen unter keinen Artikel des italienisch-schweizerischen Auslieferungs-Vertrages fallen.

— Bundesfeier. Die schweiz. Bundeskanzlei erläßt folgende Bekanntmachung: „Es ist dem Bundesrathe unmöglich, auf alle einzelnen Glückwünsche zu antworten, welche ihm von überall her anläßlich der 600jährigen Gründungsfeier der Eidgenossenschaft zugekommen sind. Er hat uns deßhalb beauftragt, allen Einsendern solcher Glückwünsche auf diesem Wege seinen aufrichtigen Dank und seine lebhafte Genugthuung darüber auszusprechen.

— Das eidgenössische Militärdepartement theilt mit, daß der Vorwurf der Pflichtvernachlässigung, welchen einzelne Tagesblätter anläßlich der jüngst zirkulirenden Gerüchte über eine angebliche Grenzüberschreitung seitens italienischer Soldaten den Wachen im Fort Ariolo gemacht haben, ganz ungerechtfertigt sei.

— Als Schweizer Delegirter an die am 28. ds. in Wien stattfindende Versammlung des internationalen statistischen Instituts wird abgeordnet Hr. Dr. Guillaume, Direktor des eidgen. statistischen Bureaus.

— Europäische Brodteuerung. Ein nordamerikanisches Blatt geißelt die Thätigkeit der Kornjuden hebräischer und christlicher Konfession angesichts der bevorstehenden Brodteuerung folgendermaßen: „Wüste Getreidespekulation, ekler Wucher mit dem täglichen Brod des armen Mannes sind jetzt, da Amerika ein reicher Ernteegen geworden, wieder auf die Tagesordnung getreten. Sollte man es für möglich halten, daß aus eitler und nimmersatter Gewinnsucht von gewissenlosen Freibeutern selbst das unerläßliche Nahrungsmittel des Volkes auf künstliche Weise vertheuert werden könnte. Und trotzdem geschieht es mit der größten Nonchalance." Niemand schaut den Herren auf die etwas langen Finger.

1

Feuilleton.

Der letzte Bootsmann auf dem Ohio.

Erzählt von Traugott Bromme.

Vierzig Jahre sind es nun her, daß ich mich zu Pittsburg an Bord eines Dampfschiffs begab, um nach Cincinnati zu reisen; mehr in der Absicht, mich von der Möglichkeit einer schnellen Rückreise stromaufwärts zu überzeugen, als um eines Geschäftes oder einer Lustpartie willen. Vormals hatte man auf dem Ohio nur die Canoes der Indianer gesehen, welche ihre Ladungen von Fellen und Bärenfett jährlich nach Fort Pitt brachten, später kam das Flachboot von Kentucky auf, das aber nur mit dem Strome fahren konnte, und erst nach einem Zwischenraum von mehrern Jahren wurde das Kielboot auf dem Ohio und die Wasserpost auf dem Mississippe zu Gunsten des aufkeimenden Handels mit dem Westen eingeführt, die endlich allenthalben den Dampfern weichen mußten.

Zur Zeit meines Ausfluges nach Cincinnati hatte das Dampfschiff erst wenige Rückreisen nach Pittsburg gemacht; man zweifelte am lohnenden Erfolge, ja, an der Ausführbarkeit des Unternehmens. Der Geist war an die Umwälzung, die sich im Westen vorbereitete, noch nicht gewöhnt; blicken wir doch selbst jetzt, wo die neue Ordnung der Dinge befestigt ist, noch mit Staunen auf diese riesenhaften Leistungen.

Als wir Pittsburg verließen, war die Vegetation noch ziemlich zurück; je weiter wir aber den Strom hinabkamen, um so mehr machte sich in dieser Beziehung ein Unterschied bemerkbar, der aus bloßer Differenz der geographischen Breite kaum erklärt werden konnte. Ich hatte Aehnliches schon auf früheren Reisen wahrgenommen, aber nie war es mir so auffallend geworden. Die alte Art, mit dem Flachboote zu reisen, schien für jenen Wechsel der Jahreszeit die nöthige Dauer zu gewähren; jetzt aber brachten uns wenige Stunden unter einen ganz verschiedenen Himmelsstrich. Wir begegneten dem Frühling mit allseinem lachenden Gefolg von Blumen und Wiesengrün, das eilig von Süden her uns nahte. Der Stechdorn, die Baumwollenstaude, der Maßholder hatten in diesen Gegenden bereits das prächtige Gewand des Sommers angethan. Tausend Abwechslungen des Blumenreiches breiteten einen lustigen Teppich über die üppigen Ufer des Stromes. Die dichten Wälder hallten von den Gesängen leicht beschwingter Vögel wieder, deren jeder sich anstrengte, es seinem Nachbar, wenn nicht an Melodie, doch wenigstens an Lärm zuvorzuthun. Die Region der Papageien hatten wir zwar noch nicht erreicht, aber der helle Pfiff des Kardinals ließ sich schon aus jedem Busche hören, und der Katzvogel bemühte sich mit seinem gewöhnlichen Eifer, der Kraft des höher begabten Spottvogels gleichzukommen.

Wir gelangten nun zu einer jener Untiefen, die man unter dem Namen der „holzigen Plätze" kennt. Sie lag unmittelbar über Letarts Fall. Unser Dampfer, dem Treibrad des Steuermanns gehorsam, machte eine anmuthige Beugung gegen die über dem Fall gelegene Insel, welche er umkreiste, in dem er sich so der Holzbank näherte. Wie das dumpfe Brüllen des Tigers prallte der Ton des ausziehenden Dampfes von Wald und Hügel zurück, als wir dem Ufer nahe kamen. Aber die Wurzel eines unter dem Wasser verborgenen Baumes hinderte das Fahrzeug, sich dem Gestade so weit als möglich zu nähern, und es bedurfte der Stangen, um eine andere Lage zu gewinnen.

Zurück, ihr da drüben und anders angefangen! rief jetzt eine Stimme vom Ufer her. Werft die Hacken weit aus und zieht an, oder ihr lauft auf einen Buckel!

Dies war eine Sprache, welche wir auf dem Ohio längst kannten — eine Probe vom Dialekt der Kielbootsmänner. Der Rufer ward alsbald von einem Dutzend Stimmen vom Verdeck aus begrüßt, und auch ich erblickte in ihm einen alten Bekannten, der mir vor Jahren her gar wohl erinnerlich war. Er stand ruhig an eine große Buche gelehnt, und indem er mit dem linken Arm nachlässig eine Flinte an seine Seite drückte, machte er eine Figur, welche Salvador Rosa unter Tausenden als Vorwurf für seinen wilden Pinsel ausgewählt haben würde. Die Größe des Mannes war nahe an sechs Fuß; alle Körperverhältnisse waren harmonisch und deuteten auf herkulische Kraft. Ein Fremder hätte ihn unbedingt für einen Mulatten genommen, so sehr hatten Sonne und Unwetter seine Hautfarbe umgeändert und wäre die feine europäische Linie in seiner Haltung nicht gewesen, so konnte er leicht für den Kriegshäuptling irgend eines mächtigen Stammes gelten. Obwohl er wenigstens fünfzig Jahre zählte, war sein Haar so schwarz wie Rabenfedern. Er trug hänfene Schifferhosen, ein rothflanellenes Hemd, darüber einen blauen, mit weißen Fransen verzierten Mantel, seine Füße waren mit Halbstiefeln bekleidet, und ein breiter, lederner Gurt, an welchem ein großes Messer in einer Scheide hing, umschloß seine Lenden.

Sobald das Dampfboot stille hielt, sprangen die Reisenden aus der Kajütte an's Land. Als ich eben das Ufer hinauf stieg, stieg mir die beschriebene Gestalt entgegen und bot mir die Hand.

Wie stets, Mike? fragte ich.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Waffenplatz. Gestern wurde vom Regiment 20 in der Telle ein feierlicher Feldgottesdienst abgehalten. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Heiz von Othmarsingen.

— Neuschatzung der Liegenschaften pro 1892. Von den 249 Gemeinden des Kantons wollen 216 die bisherige Schätzung behalten und nur 22 wollen sie total ändern, da sie bei ihnen in den meisten Fällen vielfach zu hoch ist, 11 Gemeinden wollen theilweise abändern, namentlich die Schatzung von Wald und Rebland. Letzteres ist infolge der andauernden Mißernten im Werth vielerorts bedeutend gesunken. Im Allgemeinen muß es aber, aus der kleinen Zahl von Abänderungsbegehren zu schließen, mit der allzuhohen Steuerschatzung der Liegenschaften im Aargau nicht so schlimm stehen.

— Es knistert im Sparrenwerk. In den „Basler Nachrichten" schreibt ein Aargauer, auf Antrag der römisch katholischen Synode solle an der Kantonsschule der konfessionelle Religionsunterricht eingeführt werden. Möglich könnte es sein, daß sodann das neueste Werk des Herrn Pfarrers Stöckli als Lehrmittel eingeführt werde. Der Korrespondent des Basler Blattes sagt, es sei nicht anders möglich, als daß das römische System auch hier auf den modernen Geist der Wissenschaft platzen wird, und wer weichen muß, hat man bereits beim Beschneiden des historischen Unterrichts gesehen. Mit der Einführung einer wissenschaftlich gehaltenen Religionsstunde können wir uns einverstanden erklären, es gilt dann nur, den richtigen Lehrer zu finden; nie aber soll römische Intoleranz das gute Einvernehmen und die Wissenschaftlichkeit der Anstalt stören.

„Mögen sich vor diesem Ansinnen nicht nur die Konsuln, sondern überhaupt das ganze liberale Volk hüten, gilt es doch den Ruf und die Interessen unseres Kleinodes, der Pflanzstätte unabhängiger, wissenschaftlich gebildeter Bürger, zu wahren."

Die Sache gemahnt uns an das Knistern im Sparrenwerk eines alten Dachs bei der heutigen Herbstwärme: es könnte leicht eine Feuersbrunst ausbrechen, aber es brennt nicht; der Herbstnebel feuchtet zu bald wieder an. So ists im Aargau.

Hier wird versichert, auch der reformirte Synodalausschuß sei für die Einführung des konfessionellen Unterrichtes. Wer diesen ertheilen soll? Ein Orthodoxer, ein Vermittler, ein Reformer, ein Separatist? Nun, das wird sich finden; vielleicht einer, der alles mitsammen sein kann.

Das angerufene Werk des Herrn Pfarrer Stöckli ist ein altes Büchlein über ein katholisches Dogma, in welchem für Protestanten unglaubliche Dinge enthalten sind. Dasselbe ist vom freisinnigen „Katholik" unter dem Titel „auch ein Verein guter Schriften" an zahlreiche Aarauer u. augenscheinlich an die Spezialadresse eines „Vereins zur Verbreitung guter Schriften" avisirt worden. Es soll vielen Wahrnehmungen nach hierüber ein kleiner Kulturkampf unter der Decke entbrannt sein, der auch nicht auflodern wird. Es wollten auch schon in unserm Blatte Scheiter an denselben gelegt werden; allein wir begnügen uns, auf das eigentliche Ziel hinzuweisen, welches der „Katholik" offenbar mit seiner Satyre verfolgt und das ist die neueste Strömung im Aargau, ja keine Ultramontanen zu erzürnen, auch wenn dieselben dem gesunden Menschenverstand mit den absurdesten Dingen ins Gesicht schlagen. —

— Aargauischer Hilfsverein für arme Geisteskranke. Aus dem fünften Jahresbericht des Hrn. Dr. Schaufelbüel entnehmen wir, daß sich die Zahl der Mitglieder um 43 vermindert hat: sie beträgt gegenwärtig 1201 Personen. Die meisten Mitglieder hat der Bezirk Bremgarten 363. In Kulm, Rheinfelden und Lenzburg wurden für das Jahr 1890 keine Beiträge eingezogen. In der Berichtsperiode sind eingegangen Fr. 3573. 20.

Die Ausgaben betragen Fr. 4575. 69. Der Bericht drückt den Wunsch aus, es möchten dem Verein neue Mitglieder zugeführt werden, damit er seine Aufgabe erfüllen kann; besonders vermisse man in den Bezirken Aarau, Kulm und Lenzburg gar manchen Namen, bei denen es nur einer persönlichen Aufmunterung bedürfte, um sie dem Vereine zuzuführen. Der jährliche Beitrag eines Vereinsmitgliedes beträgt mindestens 1 Franken.

— Aarau. Denkmal für Musikdirektor Käslin. Der Cäcilienverein und Freunde des verstorbenen Herrn Käslin haben denselben auf seinem Grabe ein Denkmal gesetzt, einen stattlichen Obelisk aus polirtem Syenit mit wohlgelungenem Portraitmedaillon in Bronce.

Am Sonntag hat der Männerchor des Cäcilienvereins durch kurze passende Ansprache und Liedervorträge dem Denkmal die Weihebestimmung gegeben und dasselbe der Familie des Verstorbenen anvertraut. Es war ein zahlreiches Publikum anwesend.

— Eine neueste Eingabe der römisch katholischen Synode an den Großen Rath will die Unmöglichkeit des Simultangebrauchs der Kirchen mit den Altkatholiken beweisen.

— † Muri. (Eingesdt.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist hier wieder ein sein Leben lang unverdrossen thätiger Mann seinen vielen im besten Mannesalter ihm vorausgegangenen Freunden und eigenen Sohne in die ewige Heimath nachgefolgt.

Herr Buchdrucker J. B. Keller ist seinem langen, langen und — man begreift es — qualvollen Leberleiden, sechszig Jahre alt, erlegen.

Seit wenigen Jahren sind in dasiger Gemeinde so viele angesehene Männer unerwartet von der mittlern Lebensstufe in die kühle Gruft gesunken, daß man bald zu dem heidnischen Spruche gekommen wäre: es waltet ein böser Stern über uns.

Wie lange hätten sie noch nach menschlicher Berechnung in ihrem Berufe wirken können die Herren: Amtsstatthalter Müller-Herzog; Handelsmann Müller Schorno; Posthalter Müller; Baumeister Oberli; Amtsschreiber Meier; die Bezirksschullehrer Rektor Billiger, J. Näf und Ebert; Gemeindeschreiber Stöckli und Gemeinderath Strebel!

Sein Beruf brachte es mit sich, daß Herr Buchdrucker Keller sel. mit den meisten dieser Herren in enger Freundschaft lebte.

Vom Ende der vierziger Jahre weg bis ungefähr im Jahre sechszig hielt derselbe seine Druckerei in Sarmenstorf in Thätigkeit und verlegte dieselbe dann nach Muri.

Vom Anfang der fünfziger Jahre bis ungefähr vor zwei Jahren war er Verleger des „Freiämter Blättchens" und seit ungefähr 30 Jahren Herausgeber des „Boten". Beide Blätter stritten trotz Anfechtungen unwandelbar für freisinnige Bestrebungen.

Das organische Leiden des Seligen mochte ihm wohl schon vor Jahren bisweilen trübe Stunden verursacht haben. Unzweifelhaft aber mußte der vor mehr als zwei Jahren in den besten Jahren erfolgte Tod seines einzigen Sohnes das Uebel in ein schlimmes Stadium bringen. Obwohl ihm nebst Gattin eine — unverheirathete — Tochter zum Troste blieb, ist doch zu ermessen, wie tief ihn dieser Verlust schmerzen mußte. Der Sohn Alois Keller war die erste Leiche aus diesem Hause — dieser vorher Jahre lang so fröhlichen Stätte.

Der theure Verstorbene zeichnete sich in seinem Berufe als Intelligenz aus, und zu bewundern war auch sein Talent als satyrischer Zeichner. In gesunden Tagen war er ein rastlos thätiger Berufsmann, begabt mit Charakterfestigkeit und bewanderungswürdigem Gleichmuth. Er gab sich als die harmloseste Seele; war ein überaus gern gesehener Gesellschafter. Er bleibt uns unvergeßlich!

— Bei einer Reparatur fand man im Helm des Hauptthurmes der Klosterkirche von Muri eine Anzahl Urkunden, die dort 1832 deponirt wurden. Dieselben enthalten Mittheilungen über die damaligen sozialen und politischen Verhältnisse, den Bestand der Klostergeistlichen ꝛc.

— Rheinfelden. Bootfahrt bis Rotterdam. Vorigen Donnerstag nach 9 Uhr kam ein kleines Boot den Rhein herunter gefahren, gelangte glücklich unter dem großen Joch hinunter bis zur Salmenwage am badischen Ufer und legte bei derselben an. Die Insassen des Bootes waren 2 junge Engländer in rothen Blousen, und ein deutscher Grenzwächter, welchen die 2 Reisenden in Schwörstadt als Ruderer und Führer durch die gefährlichen Passagen bei Riedmatt, der Saline und Rheinfelden mitgenommen hatten.. Die jungen Herren hatten ihre Bootfahrt hoch oben in der Aare angefangen, waren bei Koblenz in den Rhein gekommen, hatten natürlich bei Laufenburg die Fahrt unterbrechen müssen, und wollen nun in ihrem kleinen schmalen Boot den ganzen Rhein hinunter bis Rotterdam, schreibt der „Schweizerbote".

Zürich.

— Die letzte Ballonfahrt Spelterini's gelang trefflich. Die Theilnehmer sind entzückt über die wundervolle Aussicht, welche sie genossen. Die größte erreichte Höhe betrug 2515 Meter.

Bern.

— Unter ungemein großer Betheiligung fand am letzten Donnerstag die Schlußprüfung des Sommerkurses der bernischen Haushaltungsschule in Worb statt. Die Prüfung nahm in gewohnter Weise einen vorzüglichen Verlauf und bestätigte das ausgezeichnete Urtheil, das man über die Anstalt und ihr Lehrpersonal allgemein hat. Es spricht von der hohen Achtung und Beliebtheit, welche die Haushaltungsschule in unserem Lande besitzt, vor Allem der Umstand, daß die Kurse jeweilen lang vorher besetzt werden und viele Anmeldungen abgewiesen werden müssen. Bei dem sehr belebten Mittagessen sprachen die Herren Pfarrer Ris in Worb, Pfr. Grütter in Hindelbank, Dr. Schwab in Bern, Oberstl. Bigler, Pfr. Schweizer in Oberburg. Die Schlußfeier nahm einen ausgezeichneten Verlauf und alle Anwesenden werden sich mit Freude dieses schönen Tages in Worb erinnern. Möge die Anstalt unter ihrer musterhaften Leitung auch fernerhin gedeihen; sie ist eine Zierde für den ganzen Kanton.

— Eine englische Dame, Namens A. Langton, die sich vorletzten Sommer in Interlaken aufhielt, spendete dem bernischen Thierschutzverein in Anerkennung seiner humanen Bestrebungen 20 Fr. Später überraschte sie den Verein mit der Mittheilung, daß sie sich entschlossen habe, die beiden bei den Passionsspielen im Oberammergau zur Verwendung gekommenen Esel anzukaufen, und daß sie diese unter Voraussetzung guter Behandlung dem Verein zur Verfügung stelle. Ein derartiger Fall ist natürlich in den Statuten nicht vorgesehen und es verursachte viel Kopfzerbrechen, Laufen und Schreiben, um die berühmten Thiere standesgemäß unterzubringen. Als nun endlich in der Rettungsanstalt Bächtelen eine geeignete Unterkunft gefunden war und man der Ankunft der Thiere entgegensah, kam die Nachricht, daß Ms. Langton andern Sinnes geworden sei und die beiden Esel nach England instradirt habe, wohin sie auch gehören.

Basselstadt.

— Appellationsgerichtspräsident Dr. Albert Bischoff hat aus Gesundheitsrücksichten demissionirt. Seine Amtsdauer war dieses Jahr abgelaufen.

Für die Pfarrwahl zu St. Peter portiren die Reformer Konrad Herzog, Pfarrer in Egelshofen (Thurgau), die Positiven Adolf Preiswerk, Hilfsgeistlicher zu St. Peter. Einige unabhängige Positive portiren Pfarrer Paul Christ in Thal. Es ist auf eine Stichwahl abgesehen.

— Das Strafgericht verurtheilte am 11. August die Kapitänin der hiesigen Heilsarmee wegen Ungehorsams gegen amtliche Verfügungen (Uebertretung der regierungsräthlichen Verordnung über die Heilsarmee) zu 14 Tagen Gefängniß. Die Angeklagte hatte entgegen der erwähnten Verordnung durch Flugblätter zu den Uebungen der Heilsarmee eingeladen und solche Uebungen Sonntag Abends nach 8 Uhr abgehalten. Das Appellationsgericht nahm den Thatbestand des Ungehorsams gegen amtliche Verfügungen ebenfalls an, ermäßigte jedoch die Strafe auf 3 Tage Gefängniß. Nach der „Allgem. Schw. Ztg" soll gegen diesen Entscheid der Rekurs an die Bundesbehörden ergriffen werden.

Baselland.

— Zu Gunsten der Hagelbeschädigten sind durch Kirchenkollekten Fr. 3000, von der Kantonalbank Fr. 5000 und einigen ländlichen Sparkasseninstituten je Fr. 200 eingegangen, zusammen etwa Fr. 10,000.

— Am Samstag Morgens 8 Uhr verunglückte in Waldenburg ein Schüler aus Lauwil. Der Knabe wollte einem Hund, der ihn anbellte, ausweichen und wurde hiebei von den Pferden der herabfahrenden Post zu Boden geworfen. Die Posträder gingen über ihn weg. Ein sehr komplizirter Schenkelbruch nebst einigen kleineren Verletzungen war die Folge.

Neuenburg.

— In Locle entstand dieser Tage infolge Explodirens einer Strohflasche voll Gazoline im Hause des Federnmachers Dubois-Lobet in der Bellevue eine Feuersbrunst, die schnell um sich griff, aber infolge energischen Eingreifens doch bald gelöscht werden konnte. Ein Lehrling, der in der Nähe der Strohflasche sich befand, sah plötzlich seine Kleider sich entzünden; schnell besonnen stürzte er ins Freie, wo Nachbarn ihn auf den Boden legten und die Flammen erstickten, so daß er heil davonkommt. Zwei Feuerwehrmänner wurden durch den Einsturz eines Treppengeländers leicht verletzt und ein helfender Kaminfeger erhielt zwei Löcher in den Kopf und Quetschungen an einem Bein. Der materielle Schaden ist ziemlich bedeutend.

Freiburg.

— Der freiburgische Handwerker- und Gewerbeverein wird vom 12.—15. September eine lehrreiche und interessante Rundreise unternehmen. Die Gesellschaft wird vorerst über Bern und Burgdorf nach Gerlafingen gelangen und daselbst die von Roll'schen Eisenwerke besichtigen. Nachher wird sie der Papierfabrik und der Parquetteriefabrik Biberist einen Besuch abstatten, am zweiten Tag über Solothurn und Oensingen in die Klus zu den dortigen Eisenwerken kommen und nachher einen Abstecher nach Aldermannsdorf zur Besichtigung der dortigen Hafnerei machen. Von da gehts zurück nach Balsthal, über den obern Hauenstein nach Waldenburg und Liestal, wo dem Studium der Gewerbeausstellung des Kanton Baselland und einer Vereinsversammlung ein Tag gewidmet werden soll.

Tessin.

— Der 11. September, der Jahrestag des Tessiner Aufstandes, ist ohne „Aufsehen" verlaufen.

Neueres und Telegramme.

— Bern. (Corr. v. 12. Sept.) Von den Erinnerungen, die der 11. September in der Presse wachgerufen hat, sind zwei, den Gegensatz der Parteien besonders charakterisirende erwähnenswerth.

Im „Dovere" vom 11. September erinnert Herr Redaktor Simen an die Errungenschaften der Erhebung von 1890, von denen er namentlich nennt:

Die liberale Vertretung in der Regierung; die Vertretung beider Parteien in den wichtigsten Commissionen; der Grundsatz der Proportionalvertretung ist in die Wahlgesetze eingeführt.

Er sagt, es sei wenigstens etwas und man müsse nunmehr die Kampfesperiode schließen, den Haß aufgeben, gegenseitig sich achten, das Staatswohl über das Parteiinteresse setzen und alle Kräfte zum Wohle der Republik anspannen.

Wie gehts? erwiderte der Bootsmann, indem er mir die Hand mit einem Druck zusammenpreßte, den ich nur mit der Gewalt einer Schmiedezange vergleichen kann. — Freut mich, Euch zu sehen! fuhr er in seiner abgebrochenen Weise fort. Ih, gehe nach einem Zinntopfschießen, um ein Maß frei! und Ich sollt Richter sein.

In der „Berner Volksztg." vom 12. September feiert Hr. Redaktor Dürrenmatt die Erinnerung an den 11. September 1890 durch eine „Tessiner Gedenktafel", die er sich durch einen oberaargauischen Patrioten einsenden läßt. Dieselbe führt 18 Thatsachen auf, die, in einem feierlichen Anklagestyl abgefaßt, neben vielem Schwindel auch einige nur erheiternd wirkende Punkte erhalten. So Nr. 9: Kommissär Künzli hat sowohl in Bellinzona als später in Zürich den Aufständischen die Hände geschüttelt (fett gedruckt), und Nr. 18: Für diejenigen, welche die Verbrechen vom 11. September verübten, verlangt Herr Künzli Amnestie, für einen Zeitungsschreiber, welcher Hrn. Künzli tadelte (!?), verlangt er Bestrafung.

Diese letztere Selbstweißwaschung wäre in ihrer Naivetät: beinahe geeignet, dem Schmäher Dürrenmatt den Ruf eines Märtyrers zuzuziehen. Jedenfalls bleibt ihm der Ruf des ersten Possenreißers der konservativen Partei!

— Bern. (Corr. vom 12. Sept.) Der „Bote der Urschweiz" bringt in seiner Nummer vom 7. Sept. folgende Depesche aus Bern: „Oberst Zehnder, Waffenchef der Cavallerie, tritt wegen Differenzen mit Oberinstruktur Wille zurück. Wille wolle Waffenchef und und Oberinstruktor zugleich werden." Die „N. Gl. Ztg." und ebenso das „Bündner Tagblatt" bemerken dazu: Gerade die Freunde eines gesunden eidgenössischen Wehrwesens müssen am meisten wünschen, daß die Sache allenthalben ohne Rückhalt aufgeklärt werde.

Auf Grund von an amtlicher Stelle eingezogenen Erkundigungen sind wir im Falle zu erklären, daß Herr Oberst Zehnder seine Entlassung ausschließlich wegen Gesundheits- und Familienrücksichten genommen hat. Die Frage, wer die bisher von ihm besorgten Geschäfte weiter führen werde, kann also natürlicherweise nur als eine Folge seiner Demission aufgeworfen werden. Es ist aber müssig, dieselbe jetzt schon in Betracht zu ziehen, deren Lösung noch lange Zeit anstehen wird, indem sie mit andern militärorganisatorischen, gegenwärtig in Erwägung gezogenen Vorkehren in engem Zusammenhang stehen.

Berlin, 12. Sept. Das „Berl. Tagbl." melde aus Sansibar: Bei Henza fand ein Gefecht der Expedition Zalewski gegen die Wahehe's statt. Es sind angeblich 9 Deutsche und viele Schwarze von der Schutztruppe gefallen. Außer den Gefallenen sollen vier Deutsche von den Wahehes gefangen genommen worden sein.

Berlin, 13. Sept. Der Reichskanzler wird von der Ermächtigung, zur Kontrole des amerikanischen Schweinefleisches Anordnungen zu treffen, erst dann Gebrauch machen, wenn sich die Nothwendigkeit einer solchen Kontrole herausstellt. Vorläufig genügt, wie die „National Zeitung" zuverlässig erfährt, für die Einfuhr die amtliche Bescheinigung über die in Amerika stattgefundene Untersuchung.

Frankfurt, 12. September. Heute Abend waren auf dem Ausstellungsplatze zum ersten Male die von Lauffen aus gespeisten 1000 Glühlampen an dem großen Schild sowie der Wasserfall gleichzeitig in vollem Betrieb. Herr Marcel Deprez, der die erste Kraftübertragung von Creil nach Paris während der Pariser Ausstellung ausführte, erklärte die Lauffener Kraftübertragung einen großen Erfolg.

Hamburg, 13. Sept. An Bord des chilenischen Kreuzers „Presidente Pinto" brach eine Meuterei unter der aus allen Nationen zusammengewürfelten Mannschaft aus. Der kommandirende Offizier ersuchte den hiesigen Generalkonsul brieflich um Beistand. Die Ursache des Vorgangs ist unbekannt, da der Zutritt zum Schiff nicht erlaubt ist und durch die neben dem Schiff liegenden Polizeiboote verhindert wird.

Paris, 13. Sept. Ein Telegramm des Kommandanten des auf Forte de France, Insel Martinique, eingetroffenen Aviso „Bisson" beziffert die Zahl der bei dem dortigen Cyclon im August umgekommenen Personen auf ungefähr fünfhundert.

Marseille, 12. Sept. Der Afrikareisende Trivier ist heute hier angekommen. Trivier bereiste Afrika an der Küste von Libreville im französischen Kongogebiet. Kap Lousenge, Marquez und Sansibar bis Port Said, hauptsächlich im Hinblick auf kommerzielle Gesichtspunkte.

Toulon, 12. Sept. Gestern fand hier eine russenfreundliche Kundgebung statt. Eine dichtgedrängte Menschenmenge jubelte der russischen Nationalhymne zu. Admiral Rieunier wohnte, umgeben von seinem Generalstab, dem Konzerte bei, das auf dem Platz gespielt wurde. Eine Glückwunschadresse wurde an den Zar gesandt.

Budapest, 12. Sept. Einer Meldung der Blätter zufolge, ist bei den Donau-Regulirungsarbeiten am Eisernen Thor ein amerikanisches Felsenbohrerschiff explodirt. Zwei Arbeiter sind todt, mehrere verletzt. Ein in der Nähe befindlicher Schlepper mit Dynamit blieb zum Glück unberührt.

New-York, 13. Sept. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus San Salvador vom 12. ds. M. halten die Erdstöße in unregelmäßigen Zwischenräumen an. Der durch das Erdbeben vom 9. ds. Mts. verursachte Schaden wird auf über eine halbe Million Dollars geschätzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Obrist, Hermann, alt Weibel, von Dätwyl. Eingabe bis 24. Oktober. — Rheinfelden. Spielmann, Martin, von und in Magden. Eingabe bis 12. Oktober. — Zofingen. Dätwyler, Samuel, alt Bankdirektor, von Aarau, zuletzt wohnhaft gewesen in Oftringen. Eingabe bis 24. Okt. Hauenstein, Friedrich, gewesener Schmied, von Unterendingen, wohnhaft gewesen in Kölliken. Eingabe bis 24. Oktober.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Hasler, Eduard, Kaminfeger, von und zu Aarau. Eingabe bis 17. Oktober. — Baden. Brühlmeier, Josef, älter, Maurer, von Wettingen. Eingabe bis 24. Okt. — Muri. Räber, Alois, Decker, von Benzenschwyl. Eingabe bis 14. Oktober. — Rheinfelden. Meier, Johann Jakob, von Oberendingen, gewesener Dienstknecht, in Möhlin. Eingabe bis 12. Oktober. — Zofingen. Seeberger, Felix, gewesener Baumeister, von und in Zofingen. Eingabe bis 24. Oktober. Rüegger, Jakob, gewesener Gemeindeammann, von und in Bordemwald. Eingabe bis 24. Oktober.

Oertliches.

An die Freunde der christkatholischen Kirche!

Die christkatholische Gemeinde Grenchen (Kt. Solothurn) erläßt einen Aufruf zur Sammlung für einen Bazar mit Verloosung zur Gründung eines christkatholischen Kirchenfondes.

Seit ihrer Gründung im Jahre 1878 muß sich diese Kirchgemeinde bis zur Stunde durch freiwillige Beiträge ihrer Mitglieder selbst erhalten, da sie keinerlei Mittel und Vermögen besitzt. Die Lasten werden für die Gemeinde zu groß, die es selbst an Opferwilligkeit nicht fehlen läßt. Die Gründung eines Kirchenfonds ist darum für das Fortbestehen der Gemeinde von größter Wichtigkeit. Darum erläßt sie an die Freunde und Gesinnungsgenossen von Nah und Fern eine Einladung zu gütigen Beiträgen, sei es in baarem Gelde oder in andern Gegenständen, damit ihr die Anlegung eines Kirchenfondes möglich wird. Jede Gabe, auch die kleinste, für das christliche Liebeswerk, ist willkommen.

Die Kirchenpflege von Aarau empfiehlt den Kirchgenossen und Freunden der christkatholischen Kirche von Aarau und Umgebung, der wackern Gemeinde von Grenchen zu gedenken, und ist gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Aarau, den 12. September 1891.

Die christkatholische Kirchenpflege.

— (Eingesandt.) Beim Durchlesen der in der letzten Freitagsnummer dieses Blattes puplizirten Gemeinderaths-Verhandlungen (Gemeinderathssitzung vom 4. Sept.) dürfte die Bewohner des Schachen Quartier's, welche vor ca. 3 Jahren eine Petition an den Gemeinderath für Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung im Schachen durch Ihre Unterschrift bekräftigt und unterstützt haben u. a. die Schlußnahme des Gemeinderathes betr. Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung im neuen Quartier nicht ohne sichtliches Interesse gelassen haben.

Bekanntlich wurden die Petitionssteller des Schachen-Quartiers s. Z. mit ihrem wohlbegründeten Gesuche auf die in baldiger Aussicht stehende Zeit der Einführung des elektrischen Lichtes vertröstet. Anerkannt wurde ihre Nothwendigkeit einer bessern Bezeuchtung im Schachen damals schon, heute hat dieselbe nicht minder Berechtigung die Frage der elektrischen Beleuchtung aber ist in jüngster Zeit, wenn möglich noch in fernere Zeiten gerückt werden, zu welcher Folgerung die gemeinderäthliche Schlußnahme vom 4. Sept. betr. die Beleuchtung im neuen Quartier etwelche Berechtigung gibt!

Es ist deßhalb nur ein Akt der Billigkeit, wenn heute die Bewohner des Schachen Quartiers als Gleichberechtigte denjenigen des neuen Quartiers gleich gestellt werden, umsomehr, als das Schachen Quartier in solchen Angelegenheiten von jeher allzu stiefmütterlich behandelt worden ist.

Angesichts dieser Thatsachen dürfte eine neuerliche Petition der Schachenbewohner in dieser Sache an den titl Gemeinderath dies Mal von Erfolg sein und bezwecken deßhalb diese Zeilen sämmtliche sich interessirende Bewohner des Schachen Quartiers behufs gegenseitigem Austausch von Wünschen und nothwendig erscheinenden Verbesserungen betr. die öffentliche Beleuchtung zu einer gemeinsamen Besprechung in der Restauration Egloff auf morgen Dienstag Abends einzuladen. Beim Herannahen des Wintersemesters mit seinen finstern Nächten ist eine sofortige Petition an den tit. Gemeinderath sehr angezeigt.

Ein Bewohner des Schachenquartiers.

Civilstandsnachrichten.

vom 5. bis 12. September 1891.

Geburten.

Sept. 9. Johann, S. des Werder Johannes, Taglöhner, von Lupfig, in Aarau.
„ 10. Marie Louise, T. des Schmid Johann Friedrich, Schneider, von Zurzach, in Aarau.
„ 10. Emilie, T. des Häfliger Otto, Metzger, von Ober-Entfelden, in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 7. Dietiker Adolf, Briefträger, von Thalheim, in Aarau und Staub Marie, von und in Langenthal (Bern).
„ 10. Wacker Rudolf, Maler, von und in Seengen und Deubelbeiß Anna Elisabeth, von Holderbank, in Aarau.
„ 12. Berchtold Jakob, Schuhmacher, von Schmiedrued, in Aarau und Glaus Maria, Seidenzettlerin, von Lauterbrunnen (Bern) in Basel.

Trauungen.

Sept. 12. Steiger Gottlieb, Kaminfeger, von Bleienbach (Bern) und Oetterli Maria Josefa, Posamenterin, von Langnau (Luzern) beide in Aarau.

Todesfälle.

Sept. 9. Häfliy Johanna Elisabeth, Glätterin, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Sept. 11. Margaretha Alice, T. des Friedrich Gottlieb Leder-Seiler, Kaufmann von Oberkulm, in Covington (Amerika).
„ 13. Otto Georg, S. des Georg Hummel-Müller, Lithograph von Lautersheim (Amt Kehl) in Aarau.
„ 13. Friedrich, S. des Franz Karl Frey-Brand, Postbeamter von Zurzach in Aarau.

Wochenmarkt in Aarau vom 12. September 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 10.50—11 per Becken 25—30 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 7— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 50.—.90 Cts. Bohnen per Teller 15 Cts. Birnen 6—7 paar 10 Cts. Aepfel 6—10 paar 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abstd.	Barometerstand i.mm. Nedst.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 klar. 1 ganz bewölkt	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+19,7	728,0	763,0	NE,	81	hell
13.	Abends 9 „	+15,3	727,8	76?,8	NE,	100	hell
14.	Morg. 7 „	+14,7	727,5	762,5	NE,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,0 °C. Maximum + 21,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht: + 13,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Aarwärme vom 13. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13°/₀	15	14°/₀

Vereinschronik.

Städt. Frauenarbeitsverein.
Ausflug ins Römerbad bei Zofingen
Montag den 14. Sept.
Abfahrt 1 Uhr 42 Nachmittags.
Die Passivmitglieder werden ganz besonders noch eingeladen, daran Theil zu nehmen.

M. A.
8 Uhr Probe im Schulhause.

Feuerwehr-Uebung.
Retter-Corps.
Montag den 14. September 1891, Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Kartoffeln
große, weiße beste Qualität à **Fr. 10 per 100 Kilo** sind alle Tage zu haben bei 4155
Gabriel Dürr am Graben.

Aechte Frankfurterli
empfiehlt 4143
M. Schmid-Maurer.

Frische Eier
7 Stück à **60 Cts.**
4121 **Joh. Schmidt** z. Bären.

Theile den verehrten Damen mit, daß ich eine große Auswahl der beliebten
Kinderhandarbeiten
kommissionsweis zum Verkauf übernommen, die ich zu Fabrikpreisen erlassen kann.
Die Sachen sind während den nächsten **8 Tagen** (Sonntag und die Schulstunden 9—11 und 2—4 ausgenommen) ausgestellt zur gef. Besichtigung. 4130
Sich bestens empfehlend
M. Fisch, Rain 875.

Saponina,
pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit**; **blendendweiße Wäsche**; **Zeit-** und **Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Kindercorsets
in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Gesucht.
Zwei **Mädchen** zur Erlernung des 4149
Schneiderinberufes
unter günstigen Bedingungen.
Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Gesucht.
Ein
Maurer,
der im Sandsteinhauen gut bewandert ist findet dauernde Winterarbeit. Eintritt sofort bei 4069
G. Gyger, Hafner in **Suhr.**

Zu verkaufen.
Eine in gutem Zustande befindliche **Chaise**, neuerer Construktion nebst flottem **Chaisengeschirr**, zusammen für Fr. 400. 4105
Auskunft ertheilt die Exped.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Gesucht.
Ein **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 4150

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4120 **Freihof 2. Stock.**

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern mit Keller und Estrich, Wassereinrichtung. Auf Oktober beziehbar. Vordere Vorstadt und Rain Nr. 819. 4074

Zu vermiethen.
1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
In Schönenwerd eine **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern Küche, Keller, Estrich, Pflanzland. Beziehbar auf 1. Januar 1892 bei 4060
K. Scheuble, Schneider.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf**. — Depot in Aarau: **Berfchinger-Wild**; **Fricker-Wirz**; **Gloor-Siebenman**; **J. Hofer**; Ww. **Rohr**; **J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani**; **E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käfer**; in Buchs: **Gottl. Lienhard**; **Jak. Matter**; in Kölliken: **G. Ammann**; **F. Fueter**; **Geschwister Guldimann** und **Lauber**; **Hänny-Lüscher**.

Zu verkaufen.

Ein kleineres, nachweisbar gut rentables an günstiger Lage gelegenes

Mode-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offerten unter **H. T. 250** sind der Expedition dieses Blattes einzusenden. 4122

Lichtdruck-Anstalt
von
H. Wehrli, Zürich,
Seidengasse 7.

Photographische Vervielfältigung in **unveränderlichem** Lichtdruck.

Schnellpressenbetrieb

mit einer allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Einrichtung.

Der Lichtdruck bietet vor allen andern Druckverfahren unbestritten **die feinste und getreueste Wiedergabe**, da er direkt auf **Photographie beruht** und dieselbe zum größten Theil zu ersetzen im Stande ist.

Landschafts-, Architektur- und Portrait-Aufnahmen

im feinsten Mattdruck oder photographieähnlichem Glanzdruck.

Aeußerst originalgetreue Wiedergabe

von Zeichnungen in Kreide, Feder, Tusche, Bleistift, Kohle; ferner von Stichen, Plänen, Holzschnitten, Radirungen 2c. Photographische Vervielfältigung von Kunstgegenständen, Alterthümer und wissenschaftlichen Objekten.

Der Lichtdruck ist weitaus das geeignetste Verfahren für die

Illustration von Geschäftskatalogen

Eleganteste Ausführung von Souvenirs, Albums und künstlerisch ausgestatteten Werken.

Eine Spezialität meiner Anstalt sind die Lichtdruckbilder in **photographieähnlicher Behandlung.**

Ein solches Bild ist einer **Photographie täuschend ähnlich** und wird nur von Sachverständigen von derselben unterschieden, stellt sich aber

bis zehn Mal billiger

als dieselbe.

Probebilder nebst Preisangabe versende ich auf Verlangen gratis und franko.

Achtungsvoll empfiehlt sich

H. Wehrli, Lichtdruck-Anstalt,
(O. F. 388) Seidengasse 7, **Zürich**.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.

28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Zahnarzt Vogt, Aarau
ist Dienstag den 15. September abwesend.

Notiz für die freiwilligen Schießvereine.

Auf mehrfache Anfragen bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die neue Infanterie-Munition 7,5 (m/m) einstweilen weder vom Zeughaus, noch von den Munitionsverkäufern bezogen werden kann.

Für Schießübungen steht den Vereinen das Repetirgewehr, Modell 1869 (nicht etwa Mod. 1879/81) im aargauischen Zeughause zur Verfügung und die Patronen sind wie bisher von den amtlich bestellten Verkäufern erhältlich. 4144

Aarau, den 12. September 1891.

Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Gesucht im Kt. Aargau:

Mehrere **Ablagen** für

Rübenschneidmaschinen

am liebsten bei **Landwirthen oder Wirthen** zu erfragen bei
4102 **Wilh. Rutschmann,** Station Dinhard, Kt. Zürich.

Strick- Häckel- Brodir- WOLLE

in grösster Farben- & Qualitäten-Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen. 4148

Erny-Fassler.

Volksmagazin
AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,
(3873) vordere Vorstadt.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 37. **Aarau**, den 12. September 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Diaconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,75	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,70	124,55	—	124,65	4 „
Brüssel Antwerpen	100,15	100,05	—	100,05	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,55	98,30	—	—	5½ „
London Banksicht	25,36	25,33	—	25,33	2½ „
London Cheque	25,37½	25,35	—	—	—
Paris und Lyon	100,22½	100,15	—	100,20	3 „
Wien	217,—	216,—	—	216,—	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 3½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt		Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:							
Gotthardbahn	670	—	—	4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
Nordostbahn Stamm	638	636	—	3½ „ „ Basel-Stadt			
„ Prioritäten	606	605	—	rückz. 1891/1934	—	97,5	—
Union Suisse Stamm	465	462	—	3½ „ Kanton Bern rückz.			
„ „ Prioritäten	520	515	—	1891/1940	96,8	96	96,8
Centralbahn	784	782	—	3½ „ Kant. Freiburg rückz.			
Jura-Simplon Stamm	149	149	—	1889/1963	96,5	—	—
und Prioritäten	—	—		4 „ Kant. Neuenburg			
				rückz. 1897	—	—	—
				3½ „ „ Soloth.,			
				1895/1930	—	95,3	—
				4 „ Stadt Winterthur 4-1%	—	110,9	—
Aarg. Creditanstalt	570	560	—	3 „ Kanton Genf	100,4	100,5	100,2
Aarg. Bank	—	278	—	4 „ Stadt Rom in Gold			
Bank Zofingen	—	450	—	mit Staatsgarantie	80,2	79,9	80
Bank Baden	520	480	—	4 „ Nordostbahn,			
Banque foncière du Jura	—	497	—	4 „ dto. Emiss. 1885	101,7	101,2	—
Basler Bankverein	674	673	—	4 „ dto. Emiss. 1886	101,9	101,6	—
Basler Depositenbank	5900	5850	—	4 „ 1887	101,9	101,6	—
Basler Handelsbank	—	590	—	4 „ dto. „ 1888	—	—	—
Bank für Elsass-Lothringen				4 „ Centralbahn rückz.			
Fr. 375 einbez.	511	507	—	1887—1936	104,5	103,5	—
Bank in Mülhausen Fr. 250				4 „ dto. 1883—1957	103	102	—
einbez.	790	765	—	5 „ Gotthardbahn IV.	—	101	—
Credit Lyonnais			—	5 „ dto. II. Hyp.	—	101,5	—
Fr. 250 einbez.	828	827	828	Gotthardbahn	—	—	—
Eidg. Bank	446	445	446	4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,3	101,3
Schweiz. Kreditanstalt	738	735	—	5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103,5	—
Zürcher Bankverein	621	619	—	Jurabahnen,			
Bank in Winterthur	430	420	—	3½ „ Hyp.-Anleihen	96,6	96,4	—
„ „ Prioritäten	—	—	—	4 „ dto.			
Schweiz. Unionbank	445	440	—	mit Staatsgarantie	—	100	—
				Union Suisse			
Obligationen:				4 „ I. Hyp.	101,9	—	—
4 % Aarg. Staat,				dto. II. „	102	—	—
rückz. 1884—93	—	100,2		4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,2	—	4 „ 1878/8	101	100,9	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—	4 Banca naz. cred. fond	95	93,2	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—				
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	—	101,6	—				
ditto 1889	99,3	99	—				
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,7	89,1	—				

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% „
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3¾%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 15. September 1891. № 216. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füssli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Bettagsproklamation des reform. Synodalausschusses.

Werthe Mitbürger!

Am Sonntag den 20. September werden wir mit unsern lieben Miteidgenossen den vaterländischen Dank-, Buß- und Bettag feiern. Wir laden Euch herzlich ein, diesen Tag ernst und würdig zu begehen, in unsere Gotteshäuser einzutreten und vor dem heiligen Angesicht unseres treuen Gottes dankend die Hände emporzuheben, bußfertig unsere Schwachheit zu bekennen und betend uns selbst, unser Land und Volk dem Schutz und Schirm des Allmächtigen anzubefehlen.

Mit ganz besonders gehobenen Gefühlen gehen wir dieses Jahr dem Bettage entgegen. Unser Inneres ist wunderbar bewegt, wenn wir der hehren Stunden gedenken, welche uns vor wenigen Wochen durch unsere Bundesfeier bereitet wurden. Im Geiste sind wir da Alle auf dem Rütli, „der friedlichen Stätte", versammelt gewesen und haben auf „heiligem Land" mit Dank und Jubel gerufen: O Herr, Du hast Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich! Und zum Himmel sind laut oder leise unsere Gelübde emporgestiegen, daß wir dem Bunde, den wir von unseren Vätern ererbt haben, treu bleiben, des Vaterlandes Ehre und Wohlfahrt aufrichtig fördern und der alten Bruderliebe nicht vergessen wollen. Laßt uns in der weihevollen Stille des Bettages uns dieser Gelübde erinnern und von Grund unserer Herzen danken für Alles, was er in guten und schlimmen Tagen von den ersten Anfängen des Schweizerbundes an bis zu der gegenwärtigen Stunde an unserem Volk und Land gethan hat! Wie freuen wir uns, daß der „im Namen Gottes" vor sechs Jahrhunderten geschlossene Bund noch heute so kräftig und wohlerhalten fortbesteht. Fürwahr, „das zarte Reis, das einst schlichte Hirten gepflanzt haben, hat Gottes Gnade zu einem herrlichen Baum heranwachsen lassen, unter dessen Aesten wir und unser ganzes Volk im Frieden sicher und glücklich wohnen dürfen."

Möchten wir aus dieser unvergeßlichen Erinnerungsfeier insbesondere die Lehre beherzigen, daß nicht das Uebermaß und der lärmende Prunk von Festen, wohl aber bei aller Einfachheit der äußern Form der innere Gehalt derselben einen bleibenden Segen zu schaffen vermag.

Erfüllt uns der Rückblick auf die gewaltige Spanne Zeit seit dem Geburtstage unserer Eidgenossenschaft mit innigem Lobpreis gegen unsern himmlischen Vater, so dürfen wir es aber auch nicht an besonderer Dankbarkeit gegen den Allgütigen fehlen lassen, wenn wir das gegenwärtige Jahr betrachten. Wohl kennen wir da so manche unerfüllt gebliebene Wünsche, so viele getäuschte Hoffnungen; ein langer, harter Winter hat vielerorts bittere Noth und schwere Sorge gebracht; die Ungunst der Witterung dieses Sommers hat mancherlei Ertrag des Bodens verhindert oder vernichtet, und unerhörtes Unglück hat zwei unserer Eisenbahnen betroffen: der Ursachen zum Dank gegen unsern Gott sind dennoch genug vorhanden. Der Herr hat nicht nur genommen und betrübt, er hat auch geschont, behütet und erfreut. Unsere Klagen müssen verstummen, wenn wir erwägen, wieviel an unverdienter Barmherzigkeit, Liebe und Treue Jeder unter uns erfahren und wie gnädig Gott unserem Lande den köstlichen Frieden erhalten und heuer uns vor einer verheerenden Krankheit bewahrt hat. Dabei wollen wir nicht vergessen, daß der Herr durch seine Güte, wie durch seinen Ernst, durch das, was er uns gibt und durch das, was er uns versagt und nimmt uns nachdrücklich hinweisen will auf das Eine, was noth thut, die ewigen Güter seines himmlischen Reiches, welche er uns in seinem Sohne Jesus Christus darbietet.

Laßt uns darum nicht gegen Gottes Schickungen klagen! Laßt uns aber auch nicht wider einander murren! Hüten wir uns vor lieblosem Richten und gedenken vielmehr dessen, was in unserem Herzen und Leben nicht nach Gottes Willen ist. Durchforsche Jeder gewissenhaft sein eigenes Wesen und prüfe sich vor dem Gesetze Gottes. Der Geist der Wahrheit wird ihm die Fehltritte, deren er sich schuldig gemacht, aufdecken und die Mängel und Gebrechen, an denen er noch leidet, offenbaren. Dann wird der Bettag zu einem Bußtag für Alle werden, und Jeder, der sich vor seinem Gott wahrhaft demüthigt, einen bleibenden Segen davontragen.

Möchte aus dieser aufrichtigen Selbstprüfung für unser Volk namentlich eine edle Frucht hervorgehen: die Erkenntniß, daß die wahre Freiheit und Stärke in unserem Gott wurzelt und wir darum all unser Thun und Lassen, unser Wirken und Schaffen, mehr als bisher, den Stiftern unseres Bundes gleich, durch unwandelbares Gottvertrauen und reine Frömmigkeit durchdringen lassen sollten. Unser Bettagsgelübde laute daher feierlich und kräftig: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!

Und dieser Spruch begleite uns auf jedem Wege! er sei die nie verlöschende Inschrift über unserem Heim, wo wir in schlichtem, friedlichem Sinn mit allen unseren Hausgenossen ein liebliches Familienleben pflegen wollen! Er kehre täglich mit uns ein in unsere Arbeitsstätten, wo wir, Jeder an seinem Ort, fleißig und redlich unser Tageswerk vollbringen! Am Sonntag, dem von Gott so weislich geordneten Ruhetag, laßt uns unseres Wahlspruches ganz besonders eingedenk sein und uns an Seele und Leib erquicken! Wenn die Bürgerpflicht uns zu ernsten Entscheidungen für das Wohl oder Weh der geliebten Heimat ruft, dann möge unser Spruch das Rechte, was dem Ganzen frommt, uns erkennen lassen und uns bewahren vor dem Parteigeist, der nur die eigene Meinung hoch hält und die des Bruders gering achtet!

Diesen Geist der Einigung pflanze und fördere auch das neue gemeinsame Gesangbuch, aus welchem fortan bald überall im deutsch-schweizerischen Vaterlande des Höchsten Ehre ertönen wird. Möge es immer lauter uns mahnen, daß wir über jede Kantonsgrenze hinaus als Mitglieder eines Leibes uns fühlen sollen!

In solchem Sinn und Geist laßt uns Bettag feiern und Gott bitten, daß er unserem Volk den frommen Sinn der Väter schenke und erhalte. Er segne unsere Feier für unsere Seele, für unsere Kirche und für unser Vaterland!

Eidgenossenschaft.

— Neues Gewehr. Sämmtliche Schulberichte von Militärkursen, in welchen das neue Gewehr, Modell 1889, bisher zur Verwendung kam, sprechen sich in außerordentlich günstiger Weise über die neue Waffe aus.

— Revision des Zivilstandsgesetzes. Der „Winterthurer Landbote" sagt über die bezüglichen Beschlüsse, welche der Pinsverein in Bremgarten gefaßt hat:

„Zwar können über die Revisionsbedürftigkeit eines Gesetzes an sich zwei im übrigen auf getrenntem Boden stehende Parteien übereinstimmen. Es fragt sich nur, in welcher Richtung die Revision sich bewegen soll. Der Pinsverein hat gefunden, daß ein Hauptmangel des Gesetzes in der erleichterten Ehescheidung ruhe. Diese Anschauung wurzelt: auf kirchlichem Boden, weil nach katholischer Lehre die Ehe ein Sakrament und unlöslich ist. Wollte man aber der Erscheinung vermehrter Ehescheidungen auf den Grund gehen, so müßte man auch den sozialen Ursachen derselben nachforschen; man müßte konstatiren, wie oft die pekuniäre Noth die Veranlassung des häuslichen Zwistes und ehelichen Zerwürfnisses ist. Und in andern Fällen würde man finden, daß eine Trennung besser sei als ein erzwungenes Beisammensein, daß also in allen diesen Fällen eine erschwerte Ehescheidung wohl den oberflächlichen Schein wahren, nimmermehr aber die innere Wahrheit der Verbindung wieder herstellen würde u. s. w. Der eigentliche Zweck würde somit durch jene Erschwerung nicht erreicht sein. Aber die wirklichen Gedanken des Pinsvereins gehen offenbar über eine bloße Revision des Zivilstandsge-

---

2

Feuilleton.

Der letzte Bootsmann auf dem Ohio.

Erzählt von Traugott Bromme.

Ich verstand Mike sogleich, und würde bei jeder andern Gelegenheit Einsprache gethan und das schwierige Richteramt über Schützenkunst abgelehnt haben; aber ich war von einigen Engländern begleitet, welche die große Tour durch die vereinigten Staaten machten, um ein Buch Bemerkungen über amerikanische Sitten und Gebräuche zu sammeln; auch befanden sich unter den Reisenden mehrere Bewohner Philadelphia's und Baltimore's, die sich nicht's denken konnten, was Chesnut- oder Howard-Street gleich käme, und die ihr hohes Mißfallen zu erkennen gaben, daß nicht in jedem Dorf Trüffeln und Austern aufzutreiben waren. Mein Hinterwäldlerstolz stammte hoch auf, und ich beschloß, diesen Herren Gelegenheit zu geben, einen Löwen des Westgrien — denn dieses war Mike unstreitbar — in seiner ganzen Glorie zu sehen.

Mike, gefolgt von mehreren seiner Bekannten, führte uns alsbald zu einer Gruppe Buchen, nicht weit vom Landungsplatze. Ich lud meine Reisegefährten ein, das Schauspiel mit anzusehen. Als wir an der besagten Stelle ankamen, zog eben ein breiter stierköpfiger Bootsmann, in ein Jagdhemd gekleidet, aber barfuß, in welchem ich einen jüngeren Bruder Mike's erkannte, eine Linie mit seiner Zehe. Nachdem er ungefähr sechzig Fuß fortgeschritten war, wandte er sich um, kehrte das Gesicht gerade gegen seinen Bruder, nahm einen zinnernen Becher, der an seinem Gürtel hing, und stellte ihn sich auf den Kopf. Obgleich ich den Hergang voraus gewußt, war ich doch, ich gestehe es offen, während dieses Schauspiels nicht wohl zu Muthe. Aber ich hatte nicht viel Zeit, mich in Gedanken zu verlieren, denn jener rief laut: Voran, Mike, mach daß wir die Maß bald haben!

Meine Reisegenossen schienen, sobald sie von dem ersten Erstaunen sich erholt hatten, das Wagniß verhindern zu wollen. Aber Mike setzte den Fuß zurück und legte die Flinte auf den Kopf seines Bruders an. In dieser Stellung blieb das Gewehr mehrere Sekunden so unbeweglich, als schlüge kein Puls, in dem Arm, der es festhielt.

Hebe Dein Rohr 'was niederer, Mike, oder Du wirst die Zeche bezahlen müssen! rief der unerschrockene Bruder.

Ich weiß nicht, ob der Rath befolgt wurde; aber in demselben Augenblicke tönte der Knall der Flinte gellend wieder und der Becher flog dreißig bis vierzig Ellen weit fort. Ein Schrei des Erstaunens erhob sich unter den Fremden, welche sich eifrig verdrängten und sich überzeugen wollten, ob der tollkühne Bootsmann wirklich unbeschädigt sei. Er blieb so bewegungslos, als ein Mann von Stein. Nicht einmal geblinzt hatte er, als die Kugel zwei Zoll über seinem Schädel durch den Becher fuhr.

Mike hat gewonnen! rief ich; und meine Entscheidung war das Signal, welches nach Schützenbrauch jenem erlaubte, seine Stellung zu verlassen. Die Bootsleute schienen von der Sache nicht mehr in Anspruch genommen, als hätte es sich um eine ganz gewöhnliche Wette gehandelt: sobald mein Urtheil ausgesprochen war, liefen sie zu ihrem Fahrzeug zurück, indem sie mich und meine Freunde einluden, Theil am Gelage zu nehmen. Wir lehnten dies ab und sagten den gedankenlosen Burschen Lebewohl. — Wenige Minuten später sahen wir ihr Boot im Strome wirbeln: Mike's riesenhafte Gestalt, wie er das Steuerruder lenkte; die Andern, vor der kahlen Platz nehmend, welche beinahe die ganze Länge des Fahrzeugs überdeckte und die Handelswaaren aller Art enthielt, die im fernen Westen fehlten. Beim Abstoßen ließen sie das wilde Geschrei der Indianer ertönen, worauf sie in eine Art Rundgesang ausbrachen, die also begann:

Wacker an's Ruder von Buchenholz!
Wir kommen nicht vom Flecke,
Den Weg hinab zum Shawneetown
Ist's eine weite Strecke

Nach wenigen Augenblicken kam das Boot in den Letarts Fall und verschwand hinter demselben mit der Schnelligkeit eines arabischen Renners.

Unsere Reisenden kehrten nun auf's Dampfschiff zurück, in Betrachtung über das eben Erlebte verloren; und ohne Zweifel wurde die Geschichte tausendmal erzählt, mit allen Erweiterungen und Beisätzen, die sich ein Mann, der seine Tour gemacht hat, nicht versagen kann. —

Mike Fink konnte als der vollkommenste Repräsentant einer Menschenklasse gelten, die jetzt verschwunden ist, vormals aber eine so ausgesprochene Eigenthümlichkeit hatte, als nur immer die Zigeuner in England, oder die Lazzaroni in Neapel. Die Zeit ihrer Existenz erstreckte sich nicht viel über den dritten Theil eines Jahrhunderts. Sie begann mit der Einführung des Handels auf den Gewässern des Westens und endigte mit der um sich greifenden Einführung der Dampfboote.

Es liegt etwas unerklärbares in der Thatsache, daß es Menschen gab, welche die geordnete, lohnende und ruhige Beschäftigung des Landmannes verletzen, um eine Lebensart zu ergreifen, die sich von allen andern durch die größten Gefährlichkeiten und Entbehrungen auszeichnete. Der Beruf eines Bootsmannes auf dem Ohio und seinen Zuflüssen schien auf Zerstörung der Gesundheit, auf Abkürzung des Lebens wie berechnet.

setzes, welches auf dem Grunde des Art. 54 der Bundesverfassung ruht, hinaus; sie gehen überhaupt nicht so fast auf eine Aenderung des Gesetzes, als auf eine Aenderung des staatsrechtlichen Grundsatzes der zivilen Ehe. Das ist die Konsequenz des kirchlichen Standpunktes des Piusvereins, das hat auch deutlich genug in seinen Verhandlungen durchgeklungen, wenn schon die Schlußresolution weniger aggressiv lautete. Man will eine Aenderung in dem Sinne, daß die zivile Eheschließung nicht mehr obligatorisch, sondern nur mehr fakultativ sein solle; daß also die kirchliche Eheschließung so viel gelten solle wie die zivile.

Damit ist aber auch der Punkt erreicht, wo wir sagen: Halt; hier gibt's keine Verständigung, hier beginnt der Krieg. Hier wird nicht revidirt, wenigstens nicht nach rückwärts. Diese Fragen sind erledigt; es hat genug des Kampfes gekostet, bis sie erledigt waren. Wir werden niemals die errungenen Positionen preisgeben. Wir haben, nachdem die Grenzlinien einmal gezogen sind, genug des Kulturkampfes; aber es war weder nothwendig, noch ist es weise gehandelt, daß nun der Piusverein diese Fragen wieder aufrühren will. Bei dem gegenwärtigen Zustand soll es bleiben; er läßt dem Bedürfniß nach kirchlicher Einsegnung der Ehe vollständig freie Bahn. Wir wollen nicht unter dem Deckmantel der Civil-Ehe wieder die alte Beeinflussung der Gewissen und die alte Seelenjägerei wieder einführen. Wir dulden keinen Einbruch in die Glaubens- und Gewissensfreiheit, weder von dieser, noch von jener Seite. Wir sind dem Konfessionalismus nicht hold, und wir vermögen uns in politischen und sozialen Fragen über denselben zu erheben; aber wir dulden auch nicht, daß man von der andern Seite die kirchlichen Anschauungen wieder maßgebend erkläre für das bürgerliche Leben und für die Anordnungen des Staates. Uns will schließlich bedünken, die Taktik des Piusvereins sei nicht eine sehr geschickte gewesen."

— Finanzielles aus der Schweiz. Unter diesem Titel wird der „Frankfurter Ztg." ein hübsches Bild über den Stand einiger schweizerischen Aktien geliefert. Nachdem die Eidgenössische Bank mit ihren Aktien, die von 700 auf 440 gefallen, berührt worden, erwähnt der Bericht, die Einnahmen der meisten Fremdenhotel seien mindestens 20 Prozent hinter denjenigen früherer Jahre zurückgeblieben. Die Aktien der Thunerseebahn seien zu 550 an den kleinen Mann gebracht worden und stehen heute unter 400; die Berneroberlandbahnen stunden auf 650, heute auf 470; die Mürrenbahnaktien sind auf 450, die Wengernalpbahnaktien auf 380 gefallen. Auch Rigibahnen und Pilatus arbeiten ungünstig und der Berichterstatter glaubt, man werde für längere Zeit vom Gründungsschwindel geheilt sein.

Kantonales.

Aargau.

— † Oberstlieutenant im Generalstab Joh. Pfyffer von Döttingen, erster Sekretär des schweizer. Militärdepartements seit dem jüngst erfolgten Rücktritt des Herrn Oberst Desgouttes, ist am Sonntag den 13. September, nach schwerer Krankheit gestorben.

— Der Wiederholungskurs des Regiments 20 dürfte, wie der „Fr. Pr." geschrieben wird, ein gerichtliches Nachspiel haben. Ein Regierungsangestellter, der dem „Marschallstab" in seinem Tornister allbereits durch Katzbuckelei Reverenz zu erweisen bemüht ist, suchte seiner „Reichstreue" durch unsläthige Beschimpfung der Lehrer Ausdruck zu verschaffen. Der Mann soll nach dem Dienst zur Rechenschaft gezogen werden. Es fehlt gerade noch, daß durch solche Schreiberlinge jene Lümmeleien preußischer Drillmeister, über die nur eine Stimme der Entrüstung durch ganz Deutschland ging, auch in der schweizerischen Militärmee eingeführt würden!

— Der Selbstmord und die Presse. Es wird uns die Mittheilung vom Selbstmordversuch eines 70jährigen Greisen gemacht. Wo und wann ist gleichgiltig. Die Presse unterläßt oft auf Ansuchen der Familien solche Mittheilungen. Reiche Selbstmörder waren meist mit Melancholie, mit Gehirn- oder Herzfehlern 2c. behaftet. Arme läßt man sich ohne weitere Erklärung aufknüpfen. Sollte die Presse sich nicht in solchen Dingen auf gemeinsames Verhalten einigen?

— In Zofingen wird eine Gewerbeausstellung für das nächste Jahr angeregt.

— Zofingen. Die provisorischen Vorbereitungen für die elektrische Beleuchtung sind beendigt und es findet nunmehr die erste Beleuchtung Dienstag Abends und zwar auf dem Gerechtigkeits- und Schulhausplatz statt. Die motorische Kraft wird durch den sechspferdigen Gasmotor der Herren Geiser u. Rüeggser, welche Firma die elektrische Beleuchtung schon eingeführt hat, geliefert.

— Zofingen. Die Verwaltungs-Compagnie Nr. 3 hatte am Freitag ein Conzert gegeben, dessen Reinertrag von 100 Fr. dem Bezirksspital zufiel.

— Zofingen. Die letzter Tage avisirte internationale Kommission für forstliches Versuchswesen stattete am Samstag den Staatswaldungen in hiesiger Umgegend ihren Besuch ab und sprach sich sehr anerkennend über Stand und Pflege des genannten Forstareals aus.

— Baden. Der Verein schweizerischer Zeichnungslehrer war am Sonntag in Baden versammelt. Das Referat von Professor Schooß in Zürich über den Zeichnungsunterricht in den schweizerischen Seminarien wurde beifällig aufgenommen. Referent wies nach, daß dieses Fach den andern Schulfächern an Bildungswerk ebenbürtig sei. Die eingreifenden Thesen, welche die Hebung des Unterrichts anstreben, führten zu einer lebhaften Diskussion und fanden die Zustimmung der Versammlung. Professor Otto Hunziker aus Zürich referirte über die Einführung der Vaterlandskunde an den gewerblichen Fortbildungsschulen. Nachmittags war Ausflug nach dem Kloster Wettingen.

— Vorsängerkurs. Vom 6. bis 10. Oktober findet im Seminar Wettingen unter Musikdirektor Ruffel ein Kurs für protestantische Vorsänger, Organisten und Harmoniumspieler statt.

— Der „Chorstuhlschnitzer" ist Gerüchten aus Baden nach von der dortigen Bühne verbannt worden. Nach der „Fr. Pr." unterblieb die zweite Aufführung desselben auf Veranlassung des Verfassers der Novelle, die dem dramatisirten Stücke zu Grunde liegt. Die Dramatisirung sei ein Schnitzer, sagen andere.

— Laufenburg. Das Bezirksgericht hat in seiner Sitzung vom 10. dies die Bestellung der Konkursbeamten vorgenommen und gewählt: zum Konkursbeamten den Herrn Bezirksrichter Schmid, zum Stellvertreter Herrn Gerichtsschreiber Kalt und zum Aktuar Herrn Substitut Schmid.

Zürich.

— Zur Erleichterung der Steuerentrichtung hat der Stadtrath die Einführung von Steuermarken beschlossen, die auf 50 Rp. lauten und sammt den bezüglichen Karten beim Steuerbüreau, sowie in verschiedenen Ablagen der Stadt bezogen werden können.

— Die Gemeindeversammlung von Wollishofen beschloß mit 35 gegen 33 Stimmen, gegen die Vereinigung mit Zürich den Rekurs an's Bundesgericht zu ergreifen.

— Winterthur. In den Werkstätten der Lokomotivfabrik Winterthur sind gegenwärtig ca. 20 für die finnländischen Staatsbahnen bestimmten dreiachsige Lokomotiven aufgestellt, die so weit montirt sind, daß deren Ablieferung demnächst erfolgen kann. Die Lokomotiven werden als sogen. „kalte Maschinen" auf Hilfsmaschinen transportirt, welch letztere an der russischen Grenze durch die zur Maschine gehörenden Achsen mit russischer Spurweite ausgewechselt werden.

Bern.

— Die diesjährige Obsternte des Kantons Bern wird im „Oberl. Volksbl." taxirt: Aepfel: mittelmäßig; Tafelbirnen: gut; Mostbirnen: mittelmäßig; Zwetschgen: gut; Pflaumen und Aprikosen: mittelmäßig; Nüsse: gut: Trauben: — (offenbar sehr wenig, beinahe Null).

— Laut „Emmenthaler Blatt" hat Herr Johann Rebmann in Swenden bei Erlenbach letzter Tage einen jungen Zuchtstier um den bisher unerhörten Preis von 2800 Fr. verkauft.

— Ein entsetzliches Unglück hat die Familie des Hrn. Künzli in Langenthal betroffen. Am Sonntag Morgen besuchten Vater und Mutter mit den zwei ältesten Knaben eine befreundete Familie in Zollikofen. Nach dem Mittagessen wurden die Knaben ersucht, sich ein wenig draußen herumzutummeln. Diese machten gerne von der Erlaubniß Gebrauch und betraten bald darauf eine alte Remise. Dort fanden sie drei alte verrostete Gewehre, an die wahrscheinlich Niemand mehr gedacht hatte. Die Knaben bemächtigten sich der Gewehre und manipulirten damit. Plötzlich ging ein Schuß los und eine Kugel durchbohrte den Kopf des zweitältesten achtjährigen Knaben Franz. Man denke sich den Jammer der Eltern, als sie durch den Schuß und das Geschrei des ältern Knaben herbeigerufen, den hoffnungsvollen Sohn todt in seinem Blute liegend fanden.

Solothurn.

— Olten. Der Gemeinderath von Olten hat die Arbeiten für die neue Quaianlage vergeben. Es sind nöthig für 13792 Fr. 50 Rp. Granitsteine, 3402 Fr. 50 Rp. Solothurnersteine und 33490 Quadern und Maurerarbeiten.

— Am Sonntag tagte im Bahnhof dahier eine Anzahl schweizerischer Journalisten. Von ca. 70 Geladenen folgten sieben oder acht dem Rufe. Da wir nicht zu den Geladenen gehörten, wissen wir weder zu melden, warum es sich handelte, noch was im Kämmerlein beschlossen wurde. In welchem Geiste die Tagung stattfand, kann man errathen, wenn man hört, Hr. Uli Dürrenmatt von der „Buchsizeitung" habe zu dem Concilium den Ruf erlassen, schreibt das „Olt. Tagbl."

— Schützenangelegenheiten. Die Schützen-Gesellschaft der Stadt Solothurn hat beschlossen, Sonntag den 4. Oktober nächsthin einen Ausschießet abzuhalten. Es sollen 2 Stichscheiben, eine Sau- und eine Glücksscheibe aufgestellt werden. Eine Hauptbestimmung des Planprojektes geht dahin, daß jeder Ueberschuß über den Gabensatz und die Kosten unter die Schützen vertheilt werden soll. Spekulationsabsichten liegen somit diesem Schießet ferne.

— Die Cellulosefabriken des bernischen Jura und des Kantons Solothurn verarbeiten jährlich 45,500 m³ Aspenholz. Von letzterm Quantum werden 2800 m³ aus dem Ausland bezogen. Der bernische Jura gibt 8900 m³ den Papierindustrien ab, die übrigen 36,600 m³ beziehen die Fabriken aus andern Waldgebieten, z. B. aus dem Kanton Solothurn 10,000 m³, dem Waadtland, dem bernischen Seeland, Mittelland, Emmenthal und Oberaargau 2c. Es wird allgemein zugestanden, daß die Papierholz-Nachfrage auf die Vermehrung und intensivere Ausführung der Durchforstungen einen äußerst günstigen Einfluß ausgeübt hat.

Baselstadt.

— Einen Hauptanziehungspunkt der Fischerei-Ausstellung bildet das große Aquarium, das in 20 Räumen lebende, gezüchtete und der Freiheit entnommene Schweizerfische enthält. Um von der Reichhaltigkeit dieser Sammlung lebender Fische eine Vorstellung zu erhalten, geben wir hienach eine Uebersicht derselben: 1. ein Schwarm großer kalifornischer Regenbogenforellen. 2. Ein meterlanger Wels nebst großen Schleihen und Aalen. 3. Große Forellen nebst einigen Goldfischen. 4. Ein Schwarm Forellen aus dem Schwarzwald. 5 Amerikanische Saiblinge, Elsässer Saiblinge (eine Bastardart) und Zuckerrötheli. 6. Regenbogenforellen, Lachsbastarde und Saiblingbastarde. 7. Kleine Zander aus der Zuchtanstalt in Hüningen. 8. Forellenbarsche von ebendaselbst in großer Anzahl. 9. Junge Aale. 10. Junge Spiegelkarpfen. 11. Größere Spiegelkarpfen und Goldorfen. 12. Aeschen aus dem Rhein. 13. Ein Gewimmel von jungen Gold- und Silberfischen und Karpfen. 14. Zuckerrötheli. 15. Aale, Trüschen, Karpfen, Schleihen, Rottele und Barsche aus dem Sempachersee. 16. Ein Schwarm selbstgezogene Forellen. 17. Große Forellenbastarde von Forellen und Flußbarsch (Egli). 18. Große Spiegelkarpfen. 19. Große Salmen und Forellen aus dem Rhein. 20. Ein großes Bassin mit Aalen, Karpfen, Forellen, Regenbogenforellen, Rheinsalmen und Riesenkrebsen.

— Die St. Petersgemeinde wählte mit 368 Stimmen den Reformpfarrer Konrad Herzog von Egelshofen; der orthodoxe Kandidat Adolf Preiswerk erhielt 268, der Vermittler Paul Christ in Thal, 84 Stimmen.

Baselland.

— Die am Sonntag in Liestal versammelte außerordentliche Delegirtenkonferenz des schweizerischen Gewerbevereins war durch 44 Sektionen mit 72 Delegirten vertreten. Am Vorabend fand in der Ausstellung die Begrüßung statt. Am Sonntag Morgens begannen die Verhandlungen im Landrathssaal. Ständerath Dr. Stößel präsidirte. Ueber die Kranken- und Unfallversicherung referirte Lehrer Jakober aus Glarus. Die lebhafte und einläßliche Diskussion drehte sich blos um das allgemeine oder beschränkte Obligatorium. Mit allen gegen 5 Stimmen sprach sich die Versammlung für das allgemeine Obligatorium aus.

Zum Schlusse brachte Herr Barthold aus Zürich einen Antrag ein, auf Annahme des Zolltarifs am 18. Oktober, ohne Diskussion wurde ihm einstimmig zugestimmt. Die fünfstündigen Verhandlungen, denen auch Vertreter der Regierung beiwohnten, schloßen mit einem Bankett im Gasthof zum „Engel".

Schaffhausen.

— Schaffhausen. Dem „Intelligenzbl." wird aus Stetten geschrieben: Ein hiesiger junger Familienvater, dem letztes Frühjahr seine Frau durch den Tod entrissen wurde, mußte von seinen vier unerzogenen Kindern weg in den Militärdienst. Seine Eltern lebten nicht mehr; seine Geschwister sind auswärts verheirathet. Obgleich sowohl er als die Gemeindebehörden Schritte thaten, man möchte ihn diesmal dispensiren oder zum Nachdienst einberufen, waren alle Bemühungen umsonst. Er mußte sich eben einstellen und seine Kinder, sein Vieh und das Einheimsen seiner Ernte ihrem Schicksal und der Wohlthätigkeit seiner Mitbürger überlassen. Das wollte nun Manchem als hart erscheinen. Aus Pietät daher gingen einige hiesige Jünglinge, welche als Maurer und Steinbrecher arbeiten, anstatt Morgens 6 Uhr schon um halb 4 Uhr an die Arbeit und mähten so im Laufe der Woche jeweilen Morgens von halb 4 bis halb 6 Uhr diesem Militärsmanne sein Getreide nieder. Nun lagen am vorletzten Sonntag noch auf zwei Aeckern die Getreideschwaden, und die wurden dann am Nachmittag von der Jungmannschaft des Dorfes mit vereinten Kräften und heiterm Sinn unter Dach und Fach gebracht.

Waadt.

— Ein italienischer Lythographengehülfe, Namens Damaris, Redaktor des italienischen Blattes „L'Italiano a l'Estero", ist wegen seiner heftigen Angriffe auf die waadtländischen Gerichte und Geschworenen, in Folge eines Preßprozesses, in welchem er verurtheilt wurde, ausgewiesen worden. Er hat heute sein letztes Blatt von äußerster Heftigkeit veröffentlicht, das mit Beschlag belegt werden wird.

Tessin.

— Die in Locarno ansäßigen deutsch-schweizerischen Familien haben kürzlich eine deutsche Schule gegründet, in welcher der Unterricht von einem tüchtigen zürcherischen Lehrer nach dem Muster der zürcherischen Schule ertheilt wird.

Genf.

— Gemäß seinem Versprechen stellte sich der ausgewiesene Anarchist Schichi der Polizei; er äußerte den

---

Fuhren sie stromaufwärts, so war die Reise eine ununterbrochene Kette von Mühseligkeiten, welche durch den schneckenähnlichen Lauf, in dem sie fortrückten, noch peinlicher wurde. Man stieß das Boot mit gegen die Schultern gestemmten Stangen fort — ein Geschäft, welches die ganze Kraft und Geschicklichkeit des Mannes herausforderte; und wirklich, wenn die Bootsmänner auf dem zu entgleiten strebenden Fahrzeuge arbeiten und mit den Köpfen bereits den Boden berührten, wurde der Zuschauer unwillkürlich an Stiere erinnert, die sich vor einem überladenen Karren hin und her mühen.

Wunsch, nach Frankreich zu gehen. Demgemäß wurde er um 2 Uhr Nachmittags von zwei Polizisten an die Grenze geführt.

— Als sich Samstag Nachmittags Polizeiinspektor Voldet auf den Bahnhof Cornavin begab, wo er den Anarchisten Schichi erwartete, um ihn nach Frankreich zu begleiten, wurde gegen ihn von noch unbekannter Hand ein Revolverschuß abgefeuert. Voldet blieb unverletzt. Es wurden sofort in den Nachbarhäusern Nachforschungen angestellt, welche jedoch bis heute ohne Resultat blieben. Die Kugel sauste dicht am Ohr vorbei; sie zertrümmerte eine große Scheibe im Café Suisse und wurde daselbst auf dem Boden gefunden.

Ausland.

Deutschland.

— Der Mühlhauser Textilindustrie steht, wenn nicht bald eine Aenderung eintritt, eine arge Krisis bevor, die besonders für unsere Arbeiter bei der jetzigen Theuerung verhängnißvoll werden würde. Die Magazine sind überfüllt und Bestellungen laufen nur schwach ein. Besonders ist die Wolleninduſtrie bedroht, die während der letzten fünf Jahre hier einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hatte. Mehrere neue Fabriken sind erbaut und die vorhandenen alle vergrößert worden. Trotzdem man Tag und Nacht arbeitete, gab es doch immer zu thun. Jetzt scheint es anders zu werden und man will nun zunächst die Nachtarbeit abschaffen. In Malmersbach und Bühl heißt es, habe man die Absicht, die Arbeit während eines Tages der Woche ganz einzustellen. Dadurch würde mithin jeder Arbeiter 20 pCt. seines Lohnes verlieren, gewiß eine traurige Aussicht bei den ohnehin theuren Zeiten.

Frankreich.

— Die sterblichen Ueberreste Jules Grevys werden in einem Grabgewölbe beigesetzt, das er selbst auf dem Kirchhof von Mont sous-Vaudrey errichten ließ. Das Mausoleum nimmt einen Raum von 32 Quadratmeter und kostete 85,000 Fr.

Allerlei Neuigkeiten.

— Es gibt auch dankbare Gläubiger. Hatte da jüngst eine Gerichtskanzlei aus dem Nachlasse einer Cigarrenfabrik, bekannt durch ihren guten Stumpen, die Hälfte einer Forderung auszurichten im Betrage von 200 Fr. Ueberrascht durch dieses, sendet genannte Fabrik den Kanzlisten auf je einen Fr. einen Stumpen, also 200 Stümpen.

— Aus Aluminium werden jetzt auch Bierkrüge hergestellt. Diese sind etwa 40 Mal billiger als silberne und 2,7 Mal leichter als zinnerne. Dabei haben sie ein hübsches Aussehen und besitzen die gute Eigenschaft, in Folge des geringen Wärmeleitungsvermögens das Bier länger frisch zu erhalten.

— Umrechnung der Mark- in Frankenwährung und umgekehrt. Laut Mittheilung der Direktion der schweizerischen Nordostbahn und der Generaldirektion der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen ist das Werthverhältniß der Frankenwährung zur deutschen Markwährung und umgekehrt für die Güterexpeditionen der deutsch schweizerischen Grenzstationen und der badischen Staatseisenbahnen auf Schweizergebiet ab 8 Sept. 1891 bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:

1 Franken = 0,802 Mark,
1 Mark = 1,2469 Franken.

Neueres und Telegramme.

— Liestal, 14. Sept. Am Montag war in Liestal die kantonale Lehrerkonferenz versammelt. Lehrer Tschudin und Schulinspektor Zingg sprachen über die Fortbildungsschule, deren Reorganisation und Förderung allgemein gewünscht wurde. Ein dreifaches Bankett vereinigte sämmtliche Lehrer und Schulfreunde im Gasthaus zum „Schlüssel". Der Rest des Tages wurde der Besichtigung der Ausstellung gewidmet.

— Am Montag begann die Versteigerung der sogen. Vincent'schen Sammlung in Konstanz. Porzellansachen erzielten sehr hohe Preise. Die Schweiz interessirt sich dabei wegen Kunstgegenständen schweizerischen Ursprungs. Sie war vertreten durch das Landesmuseum und die Gottfried Keller-Stiftung, dann die Kantone Bern, Basel, St. Gallen, Genf, Neuenburg, Solothurn, Appenzell J.-Rh., Thurgau, Schaffhausen, Graubünden, die Bürgergemeinde Frauenfeld, die Gesellschaft der Böcke in Zürich, auch durch eine Anzahl Private. Die drei Serien Dänikonergemälde erzielten enorme Preise; den höchsten für ein Bild mit 8750 Mark zahlte Donaldson in London.

Das Landesmuseum hat acht der schönsten Stücke erworben; Preis bis 8000 Mark. Käufer sind ferner das Museum in Genf, das Polenmuseum in Rapperswyl, das Museum in St. Gallen, Private in Zürich, Basel, Luzern und Thurgau. Ein Drittel geht ins Ausland, nach Köln, Baden-Baden, Frankfurt, London ꝛc. Die Schweizer beobachten unter sich gute Disziplin.

Paris, 13. Sept. Die Einweihung des Garibaldidenkmals in Nizza wird am 4. Oktober in Gegenwart Rouviers stattfinden. Die italienische Regierung wird offiziell durch die Stadt eingeladen werden.

Es wurde ein Individuum wegen Einbruchs in der Rue Rochechouart verhaftet, Namens Karl Curtius, 27 Jahre alt, Offizier in der deutschen Armee. Dasselbe weigert sich, Aufklärung zu geben über den Grund seiner Anwesenheit in dem Hause, in welchem er verhaftet wurde.

Paris, 14. Sept. Die Abg. Laur und Bourdeau und die Führer der Patriotenliga rekrutiren eifrig Störer für die übermorgen Abend angesetzte Lohengrin-Aufführung. Sie hoffen 3000 Mann für eine Straßenkundgebung mobil zu machen. Im Opernhause selbst hoffen sie 40 Sitze zu erlangen, deren Inhaber der Reihe nach jeden Akt durch Verlangen der russischen Hymne und der Marseillaise stören und sich einzeln hinaustreiben lassen wollen.

Rochefort, 14. Sept. Ein furchtbarer Brand zerstörte in der vorletzten Nacht die große Brennerei Blanchard und das Theater in Rochefort. Alle benachbarten Gebäude wurden beschädigt.

Athen, 13. Sept. Am Samstag Abend stieß das der hellenischen Kompagnie gehörige Dampfschiff „Heptanisos" bei der Einfahrt in den Hafen von Syra mit dem englischen Dampfer „Semiramis" zusammen. Der englische Dampfer sank sofort, die Mannschaft wurde gerettet. Die Ladung gilt als verloren.

Berlin, 14. Sept. Ein Bulletin des „Berliner Tagbl." meldet, die Expedition Zelewokki's in das Hinterland von Deutsch-Ostafrika sei vollkommen aufgerieben. 10 Offiziere und 300 Soldaten werden vermißt; drei Kanonen und viele Waffen seien verloren.

Lauffen am Neckar, 14. Sept. Auf Einladung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Maschinenfabrik Oerlikon trafen zur Besichtigung der Kraftübertragungsanlage nach Frankfurt etwa 100 Besucher ein, darunter hervorragende Elektrotechniker des Auslandes, wie Preece (London), Ferrans (Turin), Waltenhofen (Wien), Deprez (Paris) und Weber (Zürich). Darunter seien auch die Herren Bundesräthe Welti und Schenk.

Wien, 14. Sept. Gestern verweilte der französische Konsul in Fiume, Chevalier Sauvaire, in der Agramer Ausstellung. Tamburosi spielten die Marseillaise, das Publikum akklamirte die Hymne, die umstehenden Herren und Damen riefen „Vive la France, vivent les amis de nos frères les Russes!" Der Konsul schwenkte den Hut und entgegnete: „Vive la Croatie" und „daß la Hrvatska" („Es lebe Kroatien!") und sagte, Zivi ihn die herzliche Begrüßung tief rühre.

Wien, 14. Sept. Wie man aus Petersburg der „Polit. Korresp." schreibt, wird das Verbot der Roggen-Ausfuhr demnächst auf den Hafen Archangel ausgedehnt und ferner ein Ausfuhrverbot von Roggenbrod und Roggenbisquit erlassen werden.

Denver (Colorado), 14. Sept. Ein hierher bestimmter Zug entgleiste gestern nahe dem Biberfluß. Der Zug stürzte 15 Fuß tief herab. 23 Personen wurden verletzt, 5 davon tödtlich.

Madrid, 14. Sept. Infolge des Regens trat der Strom Amarguilla in der Provinz Toledo über die Ufer und überschwemmte die Stadt Consuegra und zahlreiche Dörfer. Häuser wurden weggerissen. Nach einem Gerücht sind 1500 Personen umgekommen.

Bombay, 13. Sept. Auf den Kriegsschiffen „Marathon" und „Lebbreast" sind 15 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Quebec, 13. Sept. Durch eine Feuersbrunst im Quarter Cayblanc sind 34 Häuser zerstört und 75 Familien obdachlos geworden.

Konstantinopel, 14. Sept. Ein englisches Panzerschiff nahm Besitz von der Insel Sigri bei Mitylène und schiffte Truppen und Kanonen aus.

San Francisco, 14. Sept. Aus China eingegangenen Nachrichten zufolge protestirte der englische Gesandte energisch gegen die saumselige Art und Weise, in welcher die Anstifter der jüngsten Unruhen bestraft werden. Die Aktion Englands wird durch andere Mächte unterstützt und man glaubt, daß es zur Anwendung von Gewalt kommen wird, falls China nicht einen versöhnlichen Weg einschlägt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingesandt.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde am Sonntag der projektirte Ausflug des Sängerbundes auf den Homberg bei Reinach ausgeführt. Zwar schien es am Vormittag, als ob der verflossenen Woche mit ihrem klaren fast sommerlichen Tagen ein trüber Sonntag folgen sollte, doch nur für kurze Zeit und der Sonntag setzte der vergangenen Woche die Krone auf, indem der Himmel wieder im herrlichsten Blau prangte, das nur ein solch wolkenreiner Herbsttag hervorzuzaubern vermag.

Es war eine stattliche Schaar von 35 Personen, welche sich Birrwyl dem Dampfroß anvertrauten, während eine kleinere wackere Colonne von 6 Mann von Aarau aus auf Schumachers Rappen dem Ziele zustenerte und eine kleine joviale Gesellschaft es vorzog, per Equipage an den Fuß des Aarganer Rigi zu gelangen. An Rebgeländen und an prächtigen Obst- und Baumgärten vorbei, welch letztere mit ihren zum Theil reich mit Früchten beladenen Bäumen einen wohlthuenden Anblick boten, hatte das Gros der Gesellschaft mit der Seethalbahn nur zu bald die Endstation Birrwyl erreicht.

Nach einer kurzen Rast auf der hübsch gelegenen gastlichen Terrasse der Bahnhof Restauration, allwo im Anblick des lieblichen Sees mit seinem Kranz von industriereichen Ortschaften, im Hintergrunde die schneebedeckte Alpenwelt, den Gefühlen durch das schöne Lied, O Vaterland, wie lieb ich Dich, Ausdruck gegeben wurde, steuerte man dem Reiseziel zu, welches unter Scherzen und fröhlichem Geplauder bald nach 2½ Uhr glücklich erreicht wurde. Gleich als ob die schmucke Festhütte, welche s. Z. zur Abhaltung der Bundesfeier für die dortige Gegend auf dem Homberg errichtet worden war und welche unsere Gesellschaft gastlich aufnahm, ansteckend wirkte, entwickelte sich hier oben bald ein ungezwungenes fröhliches Leben.

Vorträge der Musikgesellschaft Birrwyl wechselten mit Gesangsvorträgen des Sängerbundes, dazwischen erfreute man sich allgemein an den best gelungenen Vorträgen eines Gesangs-Quartettes, bestehend aus Mitgliedern der anwesenden Musikgesellschaft, welche bewiesen haben, daß sie nicht nur Meister der Musik, sondern auch des Gesanges sind. Zum Schluß durfte auch der Festredner nicht fehlen, weßhalb der Präsident des Sängerbundes in launigen Worten seinen Gefühlen Ausdruck verlieh und schließlich dem Aargauer Rigi sein Hoch brachte. Das mahnte uns aber auch wieder an den eigentlichen Zweck, der uns hieher geführt hatte. So wurde Abschied von der gastlichen Hütte genommen und in kurzer Zeit hatte man den eigentlichen Aussichtspunkt erreicht. Leider war die Aussicht trotz dem „klarblauen Himmel" nicht die wünschens werthe.

Ein feiner Nebel ließ die vor uns liegende Alpenwelt welche von hier aus bei ganz klarem Himmel dem Auge einen herrlichen Anblick bietet, nicht in ihrer vollen Pracht erschienen. Gleichwohl war für Alle diejenigen, welche zum ersten Male auf diesem Fleckchen Erde standen, das Bild, das sich Ihnen darbot, ein entzückendes. Aus voller Brust ertönte bald im Anblicke der Riesen des Vierwaldstätterses von allen Theilnehmern mit Begeisterung gesungen das Rütlilied.

Unterdessen war es Zeit zum Aufbruch geworden, noch einmal schweifte das Auge über all diese Pracht und dann ging's bergab Beinwyl zu. Nach einem kurzen Stündchen Aufenthalt im schattigen Garten des Gasthofes zum „Löwen" rüstete man sich zum Heimweg. Lieder anvertraute man sich dies Mal mit Ausnahme der Fuhrwerker die ganze fröhliche Gesellschaft dem Dampfroß, das uns glücklich wieder in das liebe Aarau zurückführte.

Mit dem Gefühl einen höchst angenehmen freudvollen Nachmittag verlebt zu haben, trennte man sich. Allen Theilnehmern aber wird dieser Tag stets in angenehmer Erinnerung bleiben.

B.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstage.

Aarau. Graf, Abraham, gew. Gemeindeschreiber, von Rohr, unbekannt wo abwesend; Müller, Susanna geb. Meier, Samuels, Holzpalters, in Suhr; Gautschi, Jakob, Müller zur mittlern Mühle, in Suhr; Hamm, Mar. Gärtner, von Gaiilingen, Kts. Schaffhausen, in Küttigen; Zünd, Johann Jakob Leo, Zimmermann, von Belgach, Kts. St. Gallen, in Küttigen; Wildi, Felix, Metzger, in Buchs wohnhaft gewesen, nun in Suhr. Eingabe bis 17. Oktober. — Baden. Lenenberger Johann, von Staffelbach, in Mellingen; Frau Wenger, Christine, Marti, von Klingnau, in Baden angesessen gewesen; Jungfer Seiler, Maria Gratzwohlen, in Mellingen angesessen gewesen. Eingabe bis 24. September — Bremgarten. Wei. Baptist. Michels, in Villmergen; Frau Baur, Josefine geb. Ebner, Schusters, in Sarmenstorf. Eingabe bis 19. Okt. — Kulm. Haller, Otto, Eisenbahn-Kondukteur, von Reinach. Eingabe bis 24. Oktober. — Laufenburg. Oeschger, Erhard, Schuster, von Büren, Gemeinde Gansingen; Binkert-Ackermann, Martina, von Oeschgen. Eingabe bis 13. Oktober. — Lenzburg. Fischer, Albert, Zimmermann, von und in Möriken. Eingabe bis 13. Oktober. — Muri. Jungfer Koch, Emma, Sennen, in Waltenschwyl. Eingabe bis 14. Okt.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Amsler, Johannes, Sohn, alt Gemeinderaths, Posamentertin von Densbüren, nun in Amerika. — Kulm. Märki, Johann Heinrich, Müller, von Mandach, in Zezwyl. — Laufenburg. Lauber, Johann Evangelist, von Oeschgen. — Zurzach. Erne, Engelbert, Großen, in Felsenau, Gemeinde Leuggern.

Rehabilitationen.

Muri. Iten, Josef, gewesener Fabrikaufseher, in Muri-Bey.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 5. Sept. von Hâvre abgegangen, ist am 13. Sept., Morgens 2 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 19. September und Dampfer „Touraine" am 26. September von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Total-Ausverkauf
des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.
Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1.25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1.05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Enorm billig liefert **A. Niederhäuser** in **Grenchen** (Sol.): **Drucksachen, Couverts, Postpapiere, Packpapiere, Schreibbücher, Musterbüten, Anhängadressen, Kautschukstempel, Bücher** aller Art. Preiscourant, 48 Seiten, gratis und franko. (O. 8. N 183.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer Centigrad	Barometerstand i.mm. Absol.	Barometerstand i.mm. Redct.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. relative Feuchtigk.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+23,7	729,0	764,0	NW$_1$	68	hell
14.	Abends 9 „	+17,3	731,7	766,7	W$_0$	100	bew.
15.	Morg. 7 „	+16,1	733,3	768,3	SW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 13,8 °C. Maximum + 22,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 14,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. September 1891
Warmes Föhnwetter anhaltend, stellenweise Gewitter.

Aarwärme vom 14. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	15	14½

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.

Theile den verehrten Damen mit, daß ich eine große Auswahl der beliebten

Kinderhandarbeiten

kommissionsweis zum Verkauf übernommen, die ich zu Fabrikpreisen erlassen kann.

Die Sachen sind während den nächsten **8 Tagen** (Sonntag und die Schulstunden 9—11 und 2—4 ausgenommen) ausgestellt zur gef. Besichtigung. 4130

Sich bestens empfehlend
M. Fisch, Rain 875.

Allfällige Forderungen

an **Elise Häßig** sel. Schleifers, Glätterin sind innerhalb 8 Tagen an deren Vormund **C. Baumann-Hemmann** einzureichen.

Kirchen-Gesangbücher

klein Taschenformat & große Ausgabe

in billigen und feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 4167

Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Frische Eier

7 Stück à **60 Cts.**
4121 **Joh. Schmidt** z. Bären.

Aechte Frankfurterli

empfiehlt 4143
M. Schmid-Maurer.



Speisekartoffeln

bester Qualitäten liefert billigst und prompt 4132
Gustav Hoch, Aarau.

Kartoffeln

große, weiße beste Qualität à **Fr. 10 per 100 Kilo** sind alle Tage zu haben bei 4155
Gabriel Dürr am Graben.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl

empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Vorzüglicher **rother & weißer**

Tischwein

Ungarn und Italiener

garantirt Naturrein kann infolge günstigen Einkaufs à **40—45 Cts.** per Liter bezogen werden. Muster gratis. Anfragen sind erbeten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H. 102. 4047

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres unvergeßlichen

J. R. Keller, Buchdrucker

sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus
Muri, 15. September 1891.

Wwe. **Keller-Keller.**
Alfred & Emma Schibli-Keller.

Aarg. Männergesangverein.

Anmeldungen für den ausgeschriebenen

Gesangdirektorenkurs

werden noch **bis 20. September** entgegengenommen von Hrn. **Frikker-Siebenmann in Aarau.**

Aufforderung zur Rechnungsstellung.

Rechnungen für den Wiederholungskurs des **Infanterie-Regiments 20** sind zu richten
für das **Bat. 58** an den Bat.-Quartiermeister Lieutenant **Biedermann**
„ „ „ **59** „ „ „ „ **Hartmann**
„ „ „ **60** „ „ „ „ Oberlieutenant **Huber**
für den **Regimentsstab** an den Reg.-Quartiermeister Hauptmann **Alter.**

Die Rechnungen sind spätestens bis den **18 dies** einzureichen.

Der Quartiermeister des Inf-Regiments 20:
Alter, Hauptmann.

Notiz für die freiwilligen Schießvereine.

Auf mehrfache Anfragen bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß die neue Infanterie-Munition 7,5 (m/m) einstweilen weder vom Zeughaus, noch von den Munitionsverkäufern bezogen werden kann.

Für Schießübungen steht den Vereinen das Repetirgewehr, Modell 1869 (nicht etwa Mod. 1879/81) im aargauischen Zeughause zur Verfügung und die Patronen sind wie bisher von den amtlich bestellten Verkäufern erhältlich. 4144

Aarau, den 12. September 1891.

Der Zeughaus-Direktor:
J. Stigeler.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Gebäude-Schatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes v. 21. Christmonat 1865, hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine **Gebäudeschatzung** stattzufinden.

Gemäß § 4 der Voll-Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866 sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres **neu erbauten** Gebäude.
2. Die wesentlich **verbesserten** oder **vergrößerten** Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser:
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln gedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet wurden, oder umgekehrt,
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden, auf welche irgend eine der obigen Bestimmung Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

Aarau, den 10. Septbr. 1891.
4097 **Der Gemeinderath.**

Mein bekanntes Lager in

Strikwollgarnen

ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Wascherei von G. Pletscher, Winterthur.**	Aufärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Wascherei und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	Prompte und billige Bedienung.	Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei
Frau Haßler-Hunziker.

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt in Aarau
empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner
Schmucksachen und Tafelgeräthe
in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso
Uhren erster Qualität
(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Schwestern Förderer, Aarau

empfehlen ihre Vertretung für die
Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt
von 3970
Carl Ladendorff in Basel.

Börse.

Auf welche Weise können dem Publikum die

enormen Verluste,

die ihm im Allgemeinen aus Börsen-Geschäften erwachsen, erspart werden, ohne daß dasselbe die **großen Gewinn-Chancen**, welche ihm diese Geschäfte bieten, einbüßt? (H. 2897 Z.)

Die Firma **Huber & Co. in Zürich,** ist gerne betreit, jedem Interessenten auf Verlangen die bezügl. Ausführungen franko zuzusenden.

Zu verkaufen.

Ein kleineres, nachweisbar gut rentables an günstiger Lage gelegenes

Mode-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten unter **H. T. 250** sind der Expedition dieses Blattes einzusenden. 4122

Türkenloose mit jährlich 6 Ziehungen und Haupttreffern von **Fr. 600,000 u. Fr. 300,000** kleinster Treffer **Fr. 400** und jetzt sehr preiswürdig und daher Ankauf derselben sehr zu empfehlen. 4168

Nächste Ziehung 1. Oktober.
Originaltitel billigst oder gegen 8 monatliche Raten à Fr. 10.
Prommessen per 1. Oktober zu nur Fr. 2.

O. Hosé Genf.

Aeltestes und größtes Loosgeschäft der Schweiz. **An- & Verkauf** von **Anlehensloosen** sowie jeder anderen **Obligation, Aktie** u. s. w. Besorgung von **Börsen-Aufträgen,** vornehmlich **Genf & Paris.** Herausgeber des Verloosungsblattes **„Recapitulation".**

Man verlange Probenummer und **Verloosungskalender** pro 1891 gratis. H. 7306 X.)

Unterzeichneter empfiehlt seine

neuen Betten

sowie

Barchent, Flaum

alles gute Waare zu äußerst billigen Preisen. 4140
Leonh. Strub, Milchgasse 71.

Eine junge Tochter

der deutschen Schweiz hätte Gelegenheit die französische Sprache und die Räharbeit zu erlernen. 4076
Sich zu wenden unter **O. 1363 L.** an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.**

Gesucht.

Ein **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Nachfrage bei der Exped. d. Blts. 4150

Gesucht.

Zwei **Mädchen** zur Erlernung des 4149
Schneiderinberufes
unter günstigen Bedingungen.
Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Gesucht.

Eine Stelle als
Kellnerin
in eine ehrbare Wirthschaft. Gute Zeugnisse zur Einsicht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts. 4159

Gefunden.

Eine **goldene Brosche.** 970
Neu-Quartier. 4166

Billig zu verkaufen.

Eine **Bettstatt** mit Matratze für Kinder bis zu 12 Jahren; sowie eine noch gut erhaltene **Blochbürste.** Wo sagt die Expedition. 4162

Zu verkaufen.

Ein schneeweißes, rassereines **Hündchen** (Spitzer) 11 Wochen alt bei 4158
G. Meier-Schmid
zur alten Post, Ob.-Endingen.



Gesucht.

Ein unmöblirtes heizbares **Zimmer,** vorzugsweise im obern oder äußern Stadtquartier. Auskunft in Nr. 1020 Bahnhofstraße. 4165

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** um billigen Preis. Wo sagt die Expedition. 4161

Zu vermiethen.

Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4120 **Freihof 2. Stock.**

Zu vermiethen.

Per sofort od. später ein **Zimmer** (Eckzimmer) möblirt od. unmöblirt. Zu erfragen bei d. Exped. 3890

Aarau, Mittwoch 16. September 1891. № 217. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50,
für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt im Jahre 1891.

Von Herrn Meier-Ischokke,
Direktor der Handwerkerschule in Aarau.

II.

Mit Tausenden von Flämmchen zeichnen sich die architektonischen Linien des Hauptportales, der Kuppel und des Thürmchens der Maschinenhalle; gleicher Weise sind ein Aussichtsthurm, Eifelthurm ganz im Geringen, und die auf künstlichem Hügel stehende Wirthschaft und andere Gebäude und Portale beleuchtet. Aus einem flachen Blumenbeet leuchtete ein Kranz farbiger Glühlämpchen, beweisend, was man mit mehr Geschmack und Anstrengung auch auf diesem Gebiete machen könnte.

Von all' den unzähligen Kandelabern strahlen die Bogenlampen, je nach Art und Fassung, in allen möglichen Farbennüancen und Lichtstärken. Von dem schon erwähnten künstlichen Hügel fällt in einer Lindwurmgrotte ein Wasserfall, dessen einzelne Partien in verschiedenen Farben elektrisch beleuchtet werden. Eine Weibsfigur, deren einziges Gewand in den Lüften flattert, steht händeringend vor dem Ganzen und scheint über den schlechten Geschmack des Schöpfers desselben zu jammern.

Aber nicht bloß das Aeußere, sondern auch das Innere ist mit einer Fülle elektrischen Lichtes beleuchtet. Einen magischen Eindruck macht vor Allem die Maschinenhalle, wo die theils arbeitenden, theils ruhenden, blank geputzten Maschinen, inmitten künstlerischer Einfassungen, in tausendfältigem Lichte schimmern. Es haben sich durch Reichthum und Geschmack in dieser Richtung namentlich hervorgethan die Firmen Naglo in Berlin und Lachmayer in Frankfurt. Der Erstere hat seine ganze Abtheilung mit Laub und Guirlanden aus Bronce umzogen, zwischen welche hinein, gleich Blumen und Früchten, die Glühlampen gesetzt sind. Der Zweite hat seine Einfassung in mehr architektonischem Charakter gehalten, durchbrochene Eckfäulen und Geländer aus Schmiedeisen und polirtem Kupfer, die Lampen mehr als solche aufgefaßt, mit gutem Verständniß zwischen hinein placirt. Die erstere Art der Lichtträger, eine Copie der Natur, ist so recht eigentlich mit und durch die elektrische Beleuchtung entstanden, sie ist neu, leicht, aber nicht gerade ästhetisch schön und vor Allem unpraktisch, ein nie zu reinigender Ablagerungsplatz für Staub und Schmutz. Das kleine, in der Ausstellung probeweise aufgestellte Victoriatheater zeigt ihre Anwendung, in dem längs über dem Zuschauerraum zwei solcher lichtspendenden Guirlanden anstatt der üblichen Kronleuchter hangen, eine zur Nachahmung nicht zu empfehlende Einrichtung.

Anschließend sei noch etwas näher auf die zur Ausstellung gelangten Träger der elektrischen Lichter eingetreten. Eine große Anzahl hervorragender Firmen der Bronce- und Eisentechnik haben sich der Sache bemächtigt und mit mehr oder weniger Geschick versucht, Neues zu schaffen oder das Alte dem neuen Licht dienstbar zu machen. Im Großen und Ganzen wurde von der Gaslichtarmatur wenig abgegangen, die Leuchterarme natürlich sind nun meist nach unten statt nach oben gewendet und können, bei größerer Freiheit, anmuthigere Formen zeigen.

Verschwunden ist beinahe die uns noch treue Form der Petrol-Stehlampe; durch die Bindung an die Drähte einerseits und durch die weiter reichende Leuchtkraft des elektrischen Lichtes anderseits, ist sie verdrängt worden. Dafür sind in großer Mannigfaltigkeit auf den Plan getreten die ein- und mehrarmigen Wandleuchter, welche wohl in der zukünftigen Wohnungsausstattung eine Rolle spielen werden.

Wir sehen sie in Frankfurt in allen Arten, von der gefälligsten einfachen Fassung bis zur reichen Durchbildung mit Versilberung und Emaildecor. Ebenfalls eine große Wichtigkeit wird den Hängeleuchtern zugewiesen. Neben den Kronleuchtern in oft reizender Durchbildung der Broncetechnik treten nun häufig große, runde oder eiförmige Hängelampenkörper auf, welche in durchbrochener und oft sehr schöner Hängearmatur eine hübsche und neue Erscheinung aufweisen. Natürlich spielt bei allen diesen Lampen das, das Licht umgebende Glas, der Kelch, die Schale, Ampel oder ganz einschließende Kugel eine große Rolle. Mannigfaltig sind auch die Farben und Formen dieser Ausstellungsobjekte; leider sind aber so viele und verschiedene derselben nebeneinander in Betrieb, daß eine Beurtheilung unmöglich ist.

Schließlich sei noch der sogenannten Musterzimmer erwähnt, welche die elektrische Beleuchtungsverwendung für Wohnzimmer demonstriren sollen. Ein Salon in Louis XIV., ein Schlafzimmer in Louis XV. und ein Wohnzimmer in deutschem Renaissancestyl repräsentiren diesen Versuch; die Zimmer selbst sind zu richtiger Darstellung zu klein; Salon und Schlafzimmer nicht von durchgebildetem Geschmack und die Beleuchtungsart, die heutzutage in vielen größeren Hotels gebräuchliche, in praktischer Anbringung aber hinter dieser zurückstehend. Wenn man bedenkt, wie viel Neues und Interessantes hier hätte zum Versuch gebracht werden können, kömmt einem diese Abtheilung etwas sehr nüchtern vor.

Eine große Rolle spielen auch die Aluminium-Fabrikate. Eine Verkaufshalle zeigt alle möglichen Kunstgegenstände, Statuen, Figürchen ꝛc. in diesem Metall und seinen Legirungen und eine Abtheilung in der Halle für Chemie weist die Versuche dieses Metalles auf seine Zug-, Bruch- und Scheercoefficienten. Daneben sind auch mittelst Haufen von Feldflaschen, Kochgeschirren u. A. m. die praktischen Verwendungen demonstrirt.

Vieles hofften wir auch in den Werkstätten, wo die elektrische Kraft zur gewerblichen Verwendung kommt, zu sehen und zu lernen. Leider aber trafen wie dort nichts als die schon von vielen Ausstellungen her bekannten Reklame- — Näh-, Bohr-, Schleif-, Chocolade- — und andere Maschinen, zur Abwechslung hier mittelst elektrischer, statt mit Gas-, Wasser- oder Dampfkraft getrieben. Von der so wichtigen direkten Verwendung der Elektrizität auf das Gewerbe, wie das elektrische Löthen, Schweißen ꝛc. war nichts zu sehen.

Möge das geübte Auge des Eletrotechnikers auf diesem Gebiete an dieser Ausstellung mehr finden als der Berichterstatter und möge auch ein Fachmann das hier noch Fehlende, die Hauptsache der Ausstellung, das rein Elektrotechnische gelegentlich hier ausschließend zur populären Kenntniß bringen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Zur Stunde ist Bundesrath Droz Alleinherrscher im Bundesrathhause. Welti und Deucher weilen nämlich in den Ferien, Hauser und Schenk als bundesräthliche Delegirte an der Frankfurter elektrischen Ausstellung, Ruchonnet in Lugano im Schooße der nationalräthlichen Kommission betr. die Patenttaxen für Handelsreisende, Bundesrath Frei endlich noch immer im Krankenzimmer.

— An der schweizerischen Forstversammlung in Chur betheiligen sich etwa 90 Forst- und Verwaltungsmänner. 1893 wird der Verein in Bern sein 50jähriges Jubiläum feiern; die nächste Versammlung findet in Zürich statt. Forstverwalter Greyerz in Lenzburg, der einzige noch lebende Gründer des Forstvereins, wird zum Ehrenmitglied ernannt.

— Prozeß Künzli-Dürrenmatt. Der Verwalter des Hrn. Dürrenmatt, Herr Fürsprech Feigenwinter, verlangt nun in einer Eingabe an den Bundesrath wirklich Ueberweisung des Handels an die Bundesassisen.

— Sprachverhältnisse. Die gesammte Schweiz wies 1880 bei 2,030,792 und im Jahr 1888 bei 292,530 Einwohnern die deutsche Muttersprache auf und bei 608,007 respektive 637,972 die französische Sprache; dazu kamen 161,923, (1880) respektive 156,606 mit italienischer Sprache; 38,705 resp. 38,375 mit romanischer und 6675 resp. 8574 mit anderer Muttersprache. In Prozenten ausgedrückt wird die deutsche Sprache beide Male von 71,3 pCt. gesprochen; der französische Sprachtheil ist auf Kosten der italienischen Sprache 21,4 pCt. auf 21,8 pCt. gewachsen, indem der italienische Theil von 5,7 pCt. auf 5,3 pCt. fiel. Dazu wurden der Romanen um $^1/_{100}$ weniger und der Andersprachigen um $^1/_{100}$ mehr.

— Velosport. Die Reisesektion des Velosklub Luzern hat eine hübsche Tour gemacht. Am 5. Sept. fuhr sie unter strömendem Regen von Luzern ab bis Olten. Von Olten per Bahn nach Basel. Von da weg stets zu Rad nach Freiburg i. B., Straßburg, Baden-Baden, Schwarzwaldtour über Gengenbach-Hasslach-Hornberg-Triberg-St. Georgen-Villingen-Donaueschingen. Es war dies die strengste, aber lohnendste Partie der ganzen Reise. Sechster Tag über Zollhaus-Schaffhausen-Neftenbach-Kloten nach Zürich, und siebenter Tag (Nachm.) über Horgen-Hirzel-Zug nach Luzern. Die ganze durchfahrene Strecke beträgt 700 Kilometer.

— Rauchschwaches Pulver und Jagdgewehre. Das rauchschwache Weißpulver, wie es nun für die Ordonanzmunition verwendet wird, besitzt eine weit größere Explosions- und Triebkraft, als das Schwarzpulver; das mußte letzter Tage ein Jäger in Veltheim erfahren. Derselbe hatte auf dem Manöverfeld bei Gündlikon einige Patronen gefunden; zu Hause angelangt, entleerte er dieselben und füllte eine Patrone, wie sie Jäger brauchen, mit dem Weißpulver, lud damit die Jagdflinte und schoß diese gegen einen Scheitstock ab. Die Ladung zerriß hinten den Lauf der Jagdflinte und nahm dem Jäger die vordere Hälfte des Mittelfingers weg.

In Pfyn bei Häggenschwyl wollte ein Schütze rauchschwaches Pulver aus Patronen, die Kinder nach dem Manöver gefunden, in einer Jagdflintenpatrone auf den Effekt probiren. Beim ersten Schuß sprang der Lauf der Flinte, riß dem Schützen die Hälfte eines Daumenfingers weg und verletzte denselben noch weiter an der Hand. Das neue Pulver scheint viel gewaltigere Explosionskraft zu besitzen, als das alte, und es ist deshalb bei jeglichem Experimentiren große Vorsicht zu empfehlen.

— Monopolisirung der Wasserkräfte. Darüber lesen wir in den „Glarner Nachrichten“:

„Einem Bundesmonopol können speziell die vom großen Verkehr abgelegenen Gebirgskantone, welche noch über ansehnliche Kräfte verfügen, nie und nimmer zustimmen. Das Bundesmonopol würde die weite Zentralisation der Großindustrien in den günstig gelegenen Verkehrs- und Gewerbszentren befördern, und die Gegenden, welche die Kräfte dem elektrischen Draht liefern, hätten das Nachsehen. Wohl würde der Bund die kraftliefernden Kantone aus den jährlichen Konzessionsgebühren entschädigen; aber was ist eine solche Entschädigung gegenüber der Verwerthung der Kräfte im eigenen Kanton und der damit verbundenen Belebung der eigenen Industrie. Wenn der Bund glarnerische Wasser- resp. elektrische Kräfte abzugeben hat, so werden die Konzessionsbewerber solche wohl eher in Zürich als bei uns oben benutzen wollen. Sobald die Wasserkräfte dagegen kantonales Monopol sind, so werden solche bei uns gesucht und benutzt werden müssen. Tragen wir die Lasten, welche die Gebirgsnatur dem Lande auferlegt, so wollen wir selbstredend auch deren Vortheile genießen.

— Auktion Vincent in Konstanz. Für den Bund wurden 29 gemalte Scheiben, darunter 12 des St. Galler Meisters Andreas Hör, und 15 Rundscheiben, ferner feine Miniaturen des Zürchers Christoph Murel angekauft. Die Kantone und Privatliebhaber haben ebenfalls zahlreiche Scheiben gekauft, Bern die Berner Aemterscheibe von 1529 und diejenige der Stadt Brugg von 1568.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Der zweitägige Ausmarsch des hier im Dienst befindlichen Infanterie-Regiments Nr. 20, verbunden mit Gefechtsübung, und im Beisein des Hrn. Oberstbrigadier Marti von Othmarsingen als Inspektor, findet morgen Donnerstag und Freitag statt und erstreckt sich über Hunzenschwyl, Lenzburg ins Freiamt, wo am ersten Tage in Villmergen, Dottikon und Wohlen Cantonnement bezogen wird. Am zweiten Tage kehrt das Regiment wieder nach Aarau zurück und wird dann am Samstag den 19. September nach Hause entlassen.

— Oberstlieutenant Pfyffer. Am 13 September d. J. ist, wie wir bereits erwähnt, an den Folgen einer tückischen Gehirnkrankheit der vor kurzem zum ersten Sekretär und Bureauchef d.s schweizerischen Militärdepartements ernannte Oberstlieutenant Pfyffer gestorben.

Pfyffer war geboren am 23. Januar 1841. Derselbe besuchte die Bezirksschule in Zurzach, wo sein Vater wohnte. Im Jahr 1862 trat Pfyffer als Rekrut in die schweizerische Armee ein, wurde im folgenden Jahr Korporal, 1865 Adjutant Unteroffizier, 1869 zweiter Unterlieutenant, 1871 erster Unterlieutenant. Im Jahre 1872 trat Pfyffer als Oberleutenant in den Generalstab ein. Im Jahr 1873 wurde er zum Hauptmann, 1879 zum Major und 1883 zum Oberstlieutenant im Generalstab befördert; mit letzterem Grade war Pfyffer als Kanzleichef im Armeestab eingetheilt.

Der Verstorbene stand in frühern Jahren im Dienste der S. O. S., kam dann als Kanzlist auf die bernische Obergerichtskanzli. Anfangs der 60er Jahre trat Pfyffer als 2. Sekretär des eidgenössischen Militärdepartements in den Dienst der Eidgenossenschaft über. Im Mai d. J. wurde Oberstlieutenant Pfyffer, nachdem Herr Oberst Des Gouttes zurückgetreten war, zum 1. Sekretär des Militärdepartements ernannt.

Die eidgenössische Militärverwaltung verliert in dem Verstorbenen einen kenntnisreichen, pflichtgetreuen Beamten, welcher mit bewundernswerther Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit seine Berufspflichten bis zum letzten Moment erfüllt hat.

— Presse. Der Staatsschreiber, Herr Dr. A. Zschokke schreibt uns: Durch die Uebersendung der auf die Bundesfeier bezüglichen Nummern Ihres Blattes haben Sie uns einen großen Gefallen erwiesen und wir sprechen Ihnen im Namen des Regierungsrathes unsern verbindlichen Dank dafür aus. Wir konstatiren dabei mit Vergnügen, daß alle Zeitungsredaktionen ohne Ausnahme uns das Material zur Verfügung gestellt haben. Dank dieser Bereitwilligkeit ist es möglich geworden, zwei ganz vollständige Sammlungen der aargauischen Tagesberichte über die Begehung der Bundesfeier zusammenzustellen. Eine spätere Zeit wird daraus ein getreues Bild von dem denkwürdigen Ereigniß schöpfen können.

— Uebereilte Urtheile. Von der, auch in unser Blatt übergegangenen Mittheilung der „Freien Presse" betr. taktlose Auslassungen eines Militärs über die Lehrer, hören wir, die Sache habe keine so scharfe Spitze, wie die Darstellung der „Freien Presse" annehmen läßt. Es ist dies für die Achtung, welche die Schweizer und auch die Lehrer dem eidgen. Wehrkleide zollen, in der That zu wünschen.

Ein Militär, mit dem es wirklich etwas ist, hütet sich auch in Gesellschaft bekanntlich sehr vor geringschätzigen Urtheilen.

— Ein verschwundenes wissenschaftliches Theater. Im Frühjahr beehrte ein eleganter hochdeutschsprechender „Professor" verschiedene Firmen in Aarau mit einem Besuche. Derselbe wies eine Subskriptionsliste vor, auf welcher von Berner Firmen bedeutende Beträge für die Einrichtung eines „wissenschaftlichen Theaters" verzeichnet waren. Das liebenswürdige Auftreten des Herrn Professors flößte auch vielen Aarauer Firmen ein solches Zutrauen ein, daß sie im Interesse der elektrischen Wissenschaft an die Beschaffung der Apparate und Motoren für das in Aussicht stehende „wissenschaftliche Theater" sich gerne für Beiträge von 10 bis 20 Fr. quittiren ließen. So sollen hier an 300 Fr. auf den Altar einer Zukunftswissenschaft gelegt worden sein.

Das Interesse der Betreffenden an dieser theatralischen Wissenschaft ist noch nicht erstorben, nur finden sie, die Inszenirung des Stückes gehe etwas lange. Einige aber wollen sich erinnern, der Professor sei als Entrepreneur mit einer Musikertruppe im Juni nochmals in Aarau gewesen und habe die hübsche Cantate vom hl. Blasemir vorgeführt. Sei dem, wie ihm wolle, das „wissenschaftliche Theater" ist und bleibt bis zur Stunde verschwunden.

— Nachklänge. Man erinnert sich der Redeblumen, welche zu Nationalrathswahlzeiten von einem Parteigänger im Schinznachertale gegen die radikale Partei gestreut wurden. Unter- und obergerichtlich ist nun der Betreffende, der dies nicht gethan haben wollte, mit einer Injurienklage abgewiesen worden.

— Bremgarten. Vom Kantonalschützenfest sind ungefähr 100 Hektoliter Festwein übrig geblieben. Dem Vernehmen nach werde derselbe ans eidgenössische Schützenfest nach Glarus kommen. Der Wein ist von einer Qualität, die sich auch an einem eidgen. Feste sehen und trinken lassen darf.

— Villmergen. Villmergen und Umgebung wird am 17. dies ein friedliches Schlachtfeld des 20. Infanterieregiments sein, das am Abend ebendaselbst mit 65 Offizieren, 1700 Soldaten und 180 Pferden Cantonnemente und Logis bezieht.

— Das Bezirksgericht Muri hat als Bezirks-Konkursbeamten Herrn Bezirksrichter Meyer in Bünzen, als dessen Stellvertreter Herrn Vizegerichtspräsident Strebel in Muri, als Konkursschreiber Herrn Gerichtsschreiber Meier in Muri gewählt.

— Aus Muri wird geschrieben: Letzte Woche hatten wir Gelegenheit, an verschiedenen Morgen beim hiesigen Bahnhof ein artiges Schauspiel zu beobachten, das aber, obwohl ergötzlich, doch einen nicht recht freudig stimmen wollte, indem es das Anrücken der nicht angenehmen Jahreszeit verkündete.

Während nämlich draußen in der Ostschweiz unser Militär manöverirte und im Rauchlosen sich übte, hatten sich hier andere Bataillone zur Herbstmusterung versammelt, nämlich unsere Schwalben. Zu Hunderten und Hunderten standen sie an den Morgen auf den Telegraphendrähten vom Bahnhof aufwärts gegen Süden in Reih und Glied, Mann an Mann, alle nach dem Lindenberg schauend. Einige, es werden wohl die Kommandanten gewesen sein, flogen die Reihen auf und ab und rund herum und husch — wie aufs Kommando, flogen alle in die Luft. Dort wurden Flugübungen abgehalten, dann kehrte das ganze Heer wieder zurück. Eine Zeit lang hieß es dann: Ruhen! Aber bald begann wieder das neue Spiel, um endlich für heute ganz zu verschwinden. Die letzten Tage haben wir sie nicht mehr gesehen; sie werden wohl auch entlassen worden sein. —

— Der Bau der Linie Koblenz-Stein schreite laut Mittheilung der Bauleitung in der Weise fort, daß die Betriebseröffnung auf den in Aussicht genommenen Termin, den 1. Mai 1892, wird stattfinden können. Die bei der Plangenehmigung vom schweizerischen Bundesrath vorgeschriebenen Aenderungen werden eine Ueberschreitung des Kostenvoranschlages um rund 340,000 Fr. veranlassen.

Zürich.

— In Zürich war am 14. Septbr. das letzte Knabenschießen der alten Stadt Zürich. Neuzürich wird dieses Jugendfest kaum fortführen. Gleichzeitig hatte Unterstraß sein letztes Jugendfest, Bundesfeier, verbunden mit Schulhauseinweihung. Das neue Schulhaus in Unterstraß kostet 210,000 Fr. Dieses Schulhaus ist keine der gewohnten Schulkasernen, sondern so eingerichtet, daß alle Zimmer vollstes Licht erhalten. Dasselbe ist das zweite im Kanton, welches Schulbäder enthält.

— Die zahlreich besuchte Versammlung der geschichtsforschenden Gesellschaft wurde von Professor Georg Wyß begrüßt. Das abgelaufene Jahr hat günstige Thätigkeitsergebnisse aufzuweisen. Hierauf Vorträge von Staatsarchivar Schweizer und Prof. Bächtold. Nachher Bankett.

— Der Kantonsrath beschloß mit 85 gegen 49 Stimmen Nichteintreten auf das proportionale Wahlsystem.

— Der Kantonsrath hat den Initiativ-Vorschlag Scheuchzers betreffend periodische Erneuerungswahl der Geistlichen und der Lehrer statt der bisherigen Bestätigungswahl einstimmig abgewiesen.

Luzern.

— Die Mehrheit der Regierung beantragt dem großen Rath 800,000, die Minderheit 900,000 Fr. Staatsbeitrag für eine Eisenbahn Wolhusen-Huttwyl.

Schwyz.

— Viehhandel. An dem letzten Mittwoch in Muotathal bei herrlichstem Wetter abgehaltenen zweiten Schafmarkt machte sich ein ziemlich lebhafter Handel bemerkbar. Aufgeführt waren bei 300 Schafe und einiges Rindvieh; fast Alles wurde verkauft. Anwesend waren verschiedene Italiener-, Zürcher- und Luzerner-Händler.

— Für einen guten Gang des Viehhandels in diesem Herbst sind erfreuliche Anzeichen vorhanden. In der March hat bereits ein Senken Absatz gefunden und im Wäggithal sei verhältnißmäßig schon sehr viel Vieh zu guten Preisen verkauft.

Nidwalden.

— Am 13. dies hat das viertägige nidwaldnische Kantonalschützenfest in Buochs begonnen. Während des Mittagessens fand die Weihe der neuen Kantonalfahne statt. Der Schießstand war schon gestern stark besucht. Der Gabensatz beträgt 10,000 Fr.; im Schießwesen ist eine mustergültige Ordnung vorhanden.

Solothurn.

— Schönenwerd. Der in hiesiger Gegend wohl bekannte Metzger Sutter ist letzten Freitag am kühlen Morgen mit seinem betheiligten Bruder verduftet. Man spricht von sehr beträchtlichen Summen, die der Flüchtige zurückgelassen und mitgenommen haben soll. So wird dem „Olt. Tagbl." geschrieben.

— Der Juristenverein der Stadt Solothurn hat beschlossen, sich um das nächstjährige Juristenfest zu bewerben.

Thurgau.

— Am 14. September war in Weinfelden die thurgauische Lehrerkonferenz versammelt. Sie hat folgende Eingabe an den Großen Rath beschlossen:

„Die Schulsynode wendet sich in einer Eingabe an die h. Regierung zu Handen des Großen Rathes mit dem Gesuch, den jährlichen Staatsbeitrag an die Alters- und Hilfskasse der thurgauischen Lehrer um wenigstens 3000 Fr. zu erhöhen, in der Meinung, daß diese Kasse dadurch in den Stand gesetzt werde, kranken Lehrern die Kosten für Stellvertretung zu ersetzen."

Die Stellvertretungskosten sollen 16 Fr. per Woche sein und zwar auf die Dauer eines halben Jahres.

— Ich gehe nicht mit dem Schuker! sagte in Romanshorn ein von der Polizei aufgegriffener Vagant und sprang von der Seite seines Begleiters über die Quaimauer in den Romanshorner Hafen. Du mußt doch mit dem „Schuker", sei er dov oder link, sagte der Polizist, indem er sofortige Anstalten traf, daß der Flüchtling mit Stangen über Wasser gehalten wurde, bis er in die schnell herabgelassene Rettungsgondel des in der Nähe gestandenen würtembergischen Dampfschiffes gehoben werden konnte. Im Arrestlokal fand er Zeit, über dieses Intermezzo weitere Betrachtungen zu ziehen. Vielleicht betitelt er dasselbe: Der gewässerte „Schöbling".

St. Gallen.

— Der Erziehungsdirektor des Kantons St. Gallen erläßt ein Circular an die Reallehrer, Realschul- und Bezirksschulräthe des Kantons, worin dieselben um Kundgabe ihrer Ansichten ersucht werden betreffend die Fragen; a. einer Abänderung im Lehrplane der Realschulen, oder in deren Anschlusse nach unten um ihren doppelten Zweck, den Schülern eine für den unmittelbaren Uebergang in's praktische Leben abschließende Bildung zu geben und andererseits, um auch für den Eintritt in die technisch und merkantilische Abtheilung der Kantonsschule und in das Lehrerseminar vorzubilden, besser als bisher zu erreichen und b. der Einführung des fakultativen Lateinunterrichtes in den Realschulen. Was die Einfüh ung des fakultativen Unterrichtes unter Subvention des Staates betrifft, so dürfte die Anregung landauf, landab beifällige Aufnahme finden, ist sie doch dazu berufen, uns über den Mangel von einzelnen Progymnasien auf dem Lande hinwegzuhelfen, die zu schaffen unsere Mittel zur Stunde uns nicht erlauben, desgleichen dazu, es Eltern auf dem Lande zu erleichtern, ihre Söhne in's Studium einzuführen. Ungetheilte Befriedigung findet dann auch die Art des Vorgehens des Erziehungschefs, indem er in solchen Fragen die Ansichten sämmtlicher Fachmänner und Behörden einholt, ehe entscheidende Schritte gethan werden. Auf diese Grundlage aufgebaut, werden Maßnahmen bezüglich der Schule eines größern Vertrauens zum Voraus sicher sein und desgleichen auch mehrere Garantien für ihren praktischen Werth bieten, als wenn man sie nur so von Oben herab aufpfropfen will, schreibt die „Ostschweiz".

Tessin.

— Die in Lugano versammelte ständeräthliche Kommission für das Bundesgesetz betreffend die Patenttaxen der Handelsreisenden hat fast einstimmig und ohne wesentliche Abänderungen den bundesräthlichen Entwurf angenommen.

Neuenburg.

— Der Staatsrath legt dem Großen Rathe einen Gesetzesentwurf über die Errichtung einer Industrie- und Arbeitskammer vor. Die Großrathskommission beantragt einstimmig die Annahme des Entwurfes unter Erweiterung des Titels in Handels-, Industrie- und Arbeitskammern.

Graubünden.

— Langwies. Am Sonntag ereignete sich bei Seta ob Langwies ein großes Unglück. Drei Knaben im Alter von 8—15 Jahren suchten Edelweiß; der eine stürzte von einer Felswand in die Tiefe, ein zweiter wollte nachsehen, was dem Kameraden begegnet sei und fiel ebenfalls. Den dritten, einen achtjährigen Knaben, konnten am Fuße der Felswand Vorübergehende, welche das Herabstürzen der beiden Ersteren mit Schrecken erblickt hatten, durch Zeichen zum Zurückweichen bewegen, sonst hätte auch dieser das Schicksal seiner Kameraden getheilt. Die beiden Leichen wurden in sehr verstümmeltem Zustande aufgehoben. Der eine der Verunglückten war das einzige Kind einer Wittwe.

Genf.

— Der Staatsrath beschloß, die Streikfache der Zimmerleute den gewerblichen Schiedsgerichten zu unterbreiten.

Ausland.

England.

— Trumpf aus! Man erinnert sich der kürzlich aufgetauchten „Dardanellenfrage", in welcher der Sultan aus Groll gegen die Engländer den Russen eine Vergünstigung in der Meerenge gegen alle Verträge gewährt hat. Der Sultan hat sich zwar beeilt, die Sache als ungefährlich darstellen zu lassen. Allein den Engländern kam dies offenbar nicht gespaßig vor und sie ließen dem Sultan ihre alte Macht fühlen. Vielleicht haben auch sie ihm Versprechungen gegen die Russen gemacht. Der arme kranke Mann am Bosporus steckt ja stets zwischen Raubthieren; beißt ihn nicht das eine an, thut's das andere. England hat ihn um Egypten und Cypern mitten im Frieden erleichtert und nun setzt es sich auch auf der Insel Mytilene fest. Die Insel beherrscht den Eingang zu den Dardanellen und ist von den Engländern hiefür prächtig ausgesucht.

Diese haben den Hafen Sigri auf Mytilene zu väterlichen Handen genommen, werden die übrige Insel ebenfalls einstecken und haben sich so wieder an einem Orte eingenistet, von wo aus die Wasserstraßen im Mittelmeer und nach Indien vor allzueifrigen Nachbarn zu behüten sind. Geht Rußland mit Licht vor, so scheut sich England vor nackter Gewalt nicht, trotz der Verträge, und Niemand kümmert sich darum.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine zahlreiche Familie. In St. Antönien (Graubünden) leben gegenwärtig fünf Geschwister, die zusammen 380 Jahre zählen und 39 Kinder, 81 Enkel und 1 Urenkel aufweisen.

In Lungchow in der Provinz Hunan fanden große Zusammenrottungen statt, wobei gegen 10,000 Telegraphenstangen vernichtet wurden. Lj Hung Uschang soll dem deutschen katholischen Bischof von Shangtung, welcher jüngst in Peking war, gesagt haben, die letzten Unruhen seien, wie er glaube, nur die Vorläufer ernsterer Ruhestörungen.

— Frankfurter Englisch. In der neuesten Nummer der „Frankfurter Laterne" wird folgender Scherz erzählt. Es war noch zor Zeit wie der deutsche Bundestag hie in Frankfort war, da hat der Hans Klein, merr hotten des Schlappmaul gehaaße, no er is jetz schon lang dudt, da hot der also vor dem Konsul Murphy seim Haus Holz klaa gei macht. Da kimmt su e langer gakelicher Engelänner, mit Mordsbadderner un Manschette, un frägt en: „Is Mister Murphy at home?" — „Naa," segt des Schlappmaul, „er is

net dehaam." — „Is he gone out?" — „Ja, er is ausgange." — „I thank you." — „Is gern gescheche!" — Wie der lange Engelänner fort war, hat des Schlappmaul ehrsch lang vor sich hie gesichtiert, dann hatt er mit dem Kopp geschiddelt und legt: „Gott verdammich, jetzt kann' ich englisch babbele un hab gar net gewißt."

— Unter seltsamen Umständen hat im hessischen Dorfe Großroppenhausen ein Taglöhner sein Leben verloren. Als derselbe sich auf dem Felde befand, wurde er plötzlich von einem Schwarm Wespen, der kurz vorher von einer Schaar Knaben aufgestört worden war, dermaßen gestochen, daß der Tod binnen wenigen Minuten eintrat. Der Körper war zur Unkenntlichkeit angeschwollen.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 15. Sept. Der „Reichsanzeiger" theilt einen Erlaß des Finanzministers mit, wonach die Ausführungs Verordnung vom 11. April 1883 zum Einfuhrverbot auf amerikanische Schweine, Schweinefleisch und Würste bezüglich der lebenden Schweine ohne Weiteres seine Geltung verloren habe. Auf Schweinefleisch und Würste dagegen finden die bisherigen Vorschriften Anwendung, soweit nicht durch amtliche Bescheinigung dargethan ist, daß das Fleisch nach Vorschrift in den Vereinigten Staaten von Amerika untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist.

Berlin, 15. Sept. Nach hier eingegangenen amtlichen Meldungen aus Konstantinopel beruht die Nachricht einer englischen Besetzung der Insel Sigri lediglich auf Erfindung.

Prag, 15. Sept. Die Maschinenwerkstätten der Oesterr.-Ungar. Staatsbahn in Hollleschowitz bei Prag sind heute Nacht theilweise abgebrannt. Zahlreiche zur Reparatur gestandene Waggons, Oele und Fette sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf fl. 300,000 geschätzt.

— Der deutsche Kaiser wohnt in Erfurt den Manövern bei.

— Bei London stieß am Freitag ein Vergnügungsdampfer mit einer Dampfbarkasse zusammen. Auf der letztern befanden sich 23 Arbeiter. Sie ging unter und 14 Mann und zwei Kinder ertranken.

Paris, 15. Sept. Der französische Konsul in Smyrna meldet, das englische Geschwader habe Mytilene verlassen; seine Landung habe nur Manöver bezweckt, die gestattet waren.

Paris, 15. Sept. Aus Chavanges wird gemeldet, daß die Manöver mit dem gemeinsamen Angriff sämmtlicher Armeekorps gegen einen fingirten Feind beendet sind.

— Die Verheerungen, welche die Ueberschwemmung in der spanischen Provinz Toledo angerichtet hat, sollen schrecklich sein. 2000 Menschen und 4000 Stück Vieh seien umgekommen.

— Bei Rongellen, Biamala, stürzten mehrere hundert Kubikmeter Schieferblöcke ab. Die Splügenstraße ist auf 30 Meter Länge gesperrt. Die Passanten müssen das Trümmerfeld übersteigen: Fuhrwerke werden erst nach einer Woche durchfahren können, trotzdem zahlreiche Mannschaft mit dem Sprengen der Blöcke beschäftigt ist.

New-York, 15. Sept. Dem „Herald" wird aus Valparaiso vom 14. Sept. berichtet: Balmaceda hielt sich bisher in Valparaiso verborgen; er ersuchte den amerikanischen Admiral um Schutz gegen seine Feinde. Der Admiral machte es Balmaceda möglich, die Tracht eines amerikanischen Matrosen anzulegen. Balmaceda stellte sich trunken und wurde in einer Schaluppe an Bord des amerikanischen Admiralschiffs gebracht, das Abends nach Callao abging.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+18,7	733,1	768,1	W$_1$	75	bew.
15.	Abends 9 „	+15,4	733,6	768,6	S$_0$	100	„
16.	Morg. 7 „	+13,5	734,3	769,3	WSW$_0$	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 14,6 °C. Maximum + 19,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 5,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. September 1891.
Veränderlich, zeitweise Gewitterregen, kühler.

Aarwärme vom 15. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	15	14½



Speisekartoffeln
bester Qualitäten liefert billigst und prompt 4132
Gustav Hoch, Aarau.

In. Qualit.
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4182
F. Goor-Siebenmann.

Schöne Tafelbirnen
zu verkaufen bei 4181
Gysi-Büchly, Neues Quartier.

Schönes junges Schaffleisch
bei Siegrist-Rynifer.

Cognac (ächte Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, Aarau.

Feine italienische
Tafeltrauben

per Kistchen zu Fr. 4. — liefert franco gegen Nachnahme
G. Wullschleger-Molo,
Bellinzona.
P.S. Tessinertrauben zu Fr. 3.50 und Pfirsiche billigst. (H. 2098. Q)

Allfällige Forderungen
an **Elise Häsig** sel. Schleifers, Glätterin sind innerhalb 8 Tagen an deren Vormund **C. Baumann-Hemmann** einzureichen.

Wagen- Commoden- Tisch-

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3336
M. Theodor-Hagnauer.

Bettfedern
gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Untersuchungsstation (H 1070Q)

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens
Gratulations- & Trauer- Karten
Taufrouverts
sowie seine übrigen **Schulmaterialien** bestens. 4173
Hch. Andres, Buchbinder, Casinostraße 1076.

Saponina,
pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Anzeige für Uhrmacher.
Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**
1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß, offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Federsaiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2831 Nähmaschinenhandlg.

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Schuld-Betreibungs-Akten
„ „ **Abschriften**
Vollstreckungs-Akten
„ **Abschriften**
Pfand-Betreibungs-Akten
„ „ **Abschriften**
Bedingte- & Unbedingte-Strafbefehle
sind zu beziehen bei der
Expedition d. Aarg. Nachrichten.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862
Preiscourant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Zu verkaufen.
Ein kleineres, nachweisbar gut rentables an günstiger Lage gelegenes
Mode-Geschäft
ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offerten unter **H. T. 250** sind der Expedition dieses Blattes einzusenden. 4122



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.
Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform, Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist. u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET & Cie.

Ein tüchtiger **Bäcker** wünscht baldigst eine 4170
Bäckerei
zu pachten. Offerten ans Postbureau **Weiningen,** Kt. Zürich.

Gesucht. 4171
Von einem jungen, tüchtigen **Kommis** vorübergehende Beschäftigung. Nachfrage bei der Exped.

Gesucht.
Eine Stelle als
Hellnerin
in eine ehrbare Wirthschaft. Gute Zeugnisse zur Einsicht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl's. 4159

Billig zu verkaufen.
Eine **Bettstatt** mit Matratze für Kinder bis zu 12 Jahren; sowie eine noch gut erhaltene **Blochbürste.** Wo sagt die Expedition. 4162

Ein bereits neues englisches
Byciclette
wird **billigst verkauft.** — Nähere Auskunft ertheilt 4178
Schäfer, Dienstmann.

Ein noch gut erhaltenes
Kinderbett
wird um Fr. 42 verkauft. Wo sagt die Expedition. 4180

Wohnungsvermiethung
vo: 3 Zimmern, 1 Treppe hoch. Zu erfragen bei 4176
Maurer, Gmdweibel. in Buchs.

Gesucht.
Ein unmöblirtes heizbares **Zimmer,** vorzugsweise im obern oder äußern Stadtquartier. Auskunft in Nr. 1020 Bahnhofstraße. 4165

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.**
Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt.
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bl's.

Kirchen-Gesangbücher

klein Taschenformat & große Ausgabe

in billigen und feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 4167

Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!

Concentrirter Citronensaft

empfiehlt billigst 3914

G. Bertschinger-Wild.

— Telephon. —

J. Schmidt-Hagnauer,

am Graben Nro. 262.

Aarau.

— Billigste Preise. —

Spezialität:

in

Leinwand,

gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.

für Betttücher

160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80

180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80

Handtuch und Waschtuch

ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.

Tischtuch

ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.

Servietten

à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch

in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.

Futterstoffe.

Piqué,

Damast.

Hemdeneinsätze

Taschentücher

rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.

Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe

für

Damen und Herren,

große Auswahl.

Merinos & Cachemire.

Flanelle für Hemden,

Flanelle für Jacken,

Jouponstoffe.

Wollene Bettdecken,

weiß, roth und grau.

Fantasiedecken.

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in

Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Ebenso ist mein Lager in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.

Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.

Aarau, den 15. September 1891.

V. Gisi von Arx.

Größte Auswahl!



— Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst. —

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —

Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —

Handschuhe jeder Art billigst.

Cravatten

Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.

nur in Perlmutter.

Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.

„ **Manschetten** „ 1.—

Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.

Wachstücher, prachtvolles Assortiment.

Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.

Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,

Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus



in **Aarau,** an der Laurenzenthorgasse gelegen, zweistöckig, gut und schön gebaut, komfortabel eingerichtet. Im Parterre zwei große, helle

Geschäftslokale.

Vorzügliche Geschäftslage. Nähere Auskunft ertheilt:

4172 Der Beauftragte:

Max Schmidt, Fürsprech u. Notar.

Streue-Steigerung.

Samstag den 19. dies, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde

30 Haufen Streue

öffentlich versteigert. Sammelplatz: Scheibenstand.

Kaufsliebhaber ladet höflich ein

Schönenwerd, den 15. September 1891.

4175 **Die Forstkommission.**

Louis Kaiser, Basel

Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

AARAU. **Das Neueste in** Regenmänteln, Promenades, Räder, Jacquettes Plüsch-Paletôts & Capes. 49 u. 50 Rathhaus-Gasse.

Tricot-Taillen & Blousen Jupons.

Die neuen

Damen-Confektions

für **Herbst** und **Winter**

sind vollständig und in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und wir bitten daher um gef. Besuch unserer Magazine. 4169

Gamper & Cie.

Tricot-Kleidchen für Mädchen bis 8 Jahren.

49 u. 50 Rathhaus-Gasse. **Jacquettes, Regen- & Winter-Mäntel** für Mädchen **Tricot- & Cheviot-Anzüge** für Knaben. AARAU.

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**

AARAU,

Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078

Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz; auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50 **Anfertigung von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken nach Maaß.** Aarau

Ueberzieher für Herren und Knaben.

Die neuen Stoffe für

Herren- & Knaben-Anzüge

für **Herbst** und **Winter**

sind in außerordentlich reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Es empfehlen sich daher zu gef. Besuche angelegentlichst

Gamper & Cie.

Ueberzieher-Stoffe für Herbst und Winter.

Aarau **Solide Arbeit, modernster Schnitt** prompte Bedienung & möglichst billige Preise. Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** um billigen Preis. Wo sagt die Expedition. 4161

Aarau, Donnerstag 17. September 1891. № 218. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Einen sehr interessanten Jahresbericht

hat der Kantonschemiker des Kantons St. Gallen publizirt. Es ist höchst erfreulich, die Naturwissenschaft so nachdrücklich und erfolgreich ins dunkle Revier gemeingefährlicher Gepflogenheit hineinleuchten zu sehen, sei es nun, daß letztere auf Unverstand oder auf Eigennutz beruhen, von geradezu verbrecherischen Handlungen, welche durch die chemische Analyse ans Tageslicht gezogen werden, gar nicht zu reden.

Auf Unverstand ist eine im St. gallischen Rheinthal vorgekommene chronische Quecksilbervergiftung von Kühen durch Stalldesinfektion (wegen Klauenseuche) mit Sublimat zurückzuführen. Es wurden mit der betreffenden Lösung, welche jedenfalls noch Krystalle der schwerlöslichen Substanz enthielt, Krippe, Wände und Holzboden abgewaschen; die Kühe nahmen dann durch Lecken von dem Stoff auf und erkrankten successive an heftigen Erscheinungen der chronischen Quecksilbervergiftung, Speichelfluß, Abmagerung, Zittern der Glieder, Schuppenbildung auf der Haut. In der Milch einer Kuh konnte Quecksilber noch nachgewiesen werden.

Auf Eigennutz beruhen hundert und hundert Praktiken, die namentlich beim Handel mit Lebensmittel schwungvoll betrieben werden. Es nimmt z. B. die Butterfälschung eher zu als ab. So erwies sich z. B. eine aus Westgalizien bezogene sogenannte frische Tafelbutter als durchaus minderwerthiges, kaum zum Einsieden zu verwendendes, ranziges und schmieriges Produkt. „So geht es immer, trotz aller Warnung! Verlockt durch ein hochtönendes Zeitungsinserat, läßt die sparsame Hausfrau Eßwaaren in Postpacketen aus dem fernen Ausland kommen, natürlich billig und gut. In neun von zehn Fällen ist sie angeschmiert, das Geld ist durch Nachnahme bezahlt und an eine erfolgreiche Reklamation im fremden Staate nicht zu denken."

Allerlei Unfug kommt auch bei den Gemüse- und Obstkonserven, namentlich ausländischer Provenienz, vor. So wurde in amerikanischen Dörräpfeln neuerdings Verunreinigung mit Zink konstatirt. Die chemische Fabrik Métra in Paris bringt zur Färbung der Gemüsekonserven einen fälschlicherweise „Chlorophylline" genannten Theerfarbstoff in Handel, welcher beim Erhitzen explodirt wie Pulver.

Beim Wein sind die groben Fälschungen künstliches Zusammenmischen, Färben mit vegetabilischen und Theerfarbstoffen fast ganz verschwunden; geblieben dagegen sind alle Methoden der Weinvermehrung, die Fabrikation von Trockenbeerweinen und der Verschnitt mit fremden Weinen, aus aller Herren Länder. Die neuesten Quellen für den Weinimport fließen in den Balkanländern, Serbien, Rumänien und Bulgarien. Dünne und geringe Weine dieser Provenienz kommen häufig vor; eine direkte Anfrage bei einem serbischen Staatschemiker ergab indeß, daß da drunten keine Weine mit den beobachteten niedern Gehaltszahlen wachsen.

Zum ersten Male sind dem Kantonschemiker künstliche Kaffeebohnen, als Handelsartikel von einem Genferhause einem St. gallischen Kaufmanne offerirt, zu Gesicht gekommen. Sie sind aus Getreidemehl bereitet und ahmen, allerdings nicht sehr glücklich, gerösteten Bohnenkaffee nach; namentlich ist die Furche auf der flachen Seite der Bohne zu wenig tief und zu regelmäßig. Für sich allein wird eine Unterschiebung dieser Kunstbohnen sofort auffallen; wenn dagegen blos 15—20 Prozent einem ächten Kaffee zugemischt würden, so dürfte die Entdeckung der Fälschung dem Laien nicht so leicht werden. Als entschieden rationelles Produkt auf dem Gebiete der Kaffeesurrogate bezeichnet der Bericht den aus dunkel gerösteten Weizenmalzkörnern bestehenden Malzkaffee.

Der Bericht bemerkt zum Schlusse: Zu Zeiten der Geschäfts- und Verdienstlosigkeit gelangen die Leute auf allerlei Ideen, wie sie Geld verdienen oder machen könnten, und Mancher will von uns Rath und Auskunft haben. Heute bringt Einer einen Kalkstein, der gewiß einen vorzüglichen Cement liefern würde; morgen ein Anderer ein Stücklein Pechkohle von Nußgröße, einen Zentner bringt er im Umkreis einer Stunde nicht zusammen. Mit sogen. Mineralwasser aller Art könnte der Kanton die ganze Welt versorgen. Glimmer und Schwefelkies glänzen wie Gold, und die Ueberbringer solcher Funde sind recht betrübt, daß wir ihren glücklichen Wahn zerstören müssen.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Kantons Thurgau Portofreiheit gewährt.

— Das neue eidgenössische Verwaltungsgebäude, das an Stelle des ehemaligen Inselspitals neben dem Rathhaus erbaut wurde, soll im kommenden März bezogen werden und zwar in erster Linie vom Militärdepartement. Sämmtliche Waffenchefs werden alsdann nach Bern übersiedeln.

— Schweiz. Geschichtsforschende Gesellschaft in Zürich. Einen interessanten Vortrag hielt Herr Staatsarchivar Schweizer über die ersten Bünde mit den Waldstätten. Aus seinen Forschungen ergebe sich, daß Zürich eigentlich die Kluft zwischen Bauern und Bürgern überbrückt und Luzern zum Bund mit den Waldstätten im dreizehnten Jahrhundert veranlaßt habe. Die Zürcher Geschichte in der betreffenden Zeit wurde vom Redner in großen Zügen durchgangen und daraus erklärt, daß der Bund von 1291 ohne Wert und Dauer gewesen sei, aber Bedeutung für die Gründung der Eidgenossenschaft der Anschluß von Zürich anno 1351 an die vorsichtige und erfolgreiche Politik der Eidgenossen gehabt habe. Es sei fatal, daß, auf diese Thatsache gestützt, die diesjährige Feier als verfrüht erscheine, aber das Streben nach Wahrheit gehe Allem vor. Der Redner ließ nun ein vervielfältigtes Facsimile des wieder aufgefundenen Bundesbriefes von 1351 vertheilen und zugleich widmeten die zürcherischen Mitglieder der Gesellschaft eine erklärende Schrift hierüber.

— Am Dienstag hielten die schweizer. Brennereibesitzer eine Versammlung in Bern. Sie beauftragten den Vorstand, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten, des Inhalts, er möchte die Bewilligung zum Ankauf ausländischen Rohmaterials sofort für die Brennkampagne 1891/92 vom 15. September 1891 bis 1. Mai 1892 ertheilen. Dabei erklären sich die Brennereibesitzer bereit, allfällig disponibles inländisches Rohmaterial jederzeit zu den festzusetzenden Preisen zu erwerben. Endlich stellten die Brennereibesitzer in der Eingabe das Gesuch, es möchte der Bundesrath aus der Alkoholkasse denjenigen jungen Leuten Unterstützung gewähren, welche ins Ausland gehen, um die Brennerei zu erlernen.

— Die elektrische Beleuchtung des Bundesrathhauses soll sich auf die drei Säle des Bundesrathes, des Nationalrathes und des Ständerathes erstrecken.

— Nachdem am Montag die Jagd auf die Glasmalereien der Vincent'schen Sammlung in den bereits gemeldeten enormen Preisen den Höhepunkt erreicht hatte, ging die Versteigerung ruhig und bei sinkenden Preisen vor sich. Es gelangten darum auch die Vertreter des Bundes, der Kantone, darunter auch der Kanton Thurgau, und einzelne Privatliebhaber zu verhältnißmäßig billigen Preisen in den Besitz der gewünschten Scheiben. Für den Bund wurden am Dienstag fünf Scheiben gekauft, darunter die berühmte Scheibe der Karthause Ittingen, welche seiner Zeit an der schweizerischen Landesausstellung in Zürich allgemeine Bewundrung erregte, zum Preise von 3300 Mark.

Die Delegirten des Bundes und einzelner Kantone sind mit dem Erfolg der Versteigerung der Glasscheiben zufrieden. Von den Kunstschätzen, welche im Anfange des Jahrhunderts um Spottpreise aus der Schweiz ins Ausland verkröbelt wurden, hat diese nun wieder 200 Scheiben um theures Geld zurückgekauft. Darunter befindet sich ein Prachtsstück, eine Doppelscheibe, „die gemein Landvogtei zu Frawenfeld 1517", für welche der Bund 10,000 Mark zahlte.

— Die in Glarus versammelt gewesene eidgenössische Commission für des Jagdgesetz hat sich für das Revier system erklärt. Die Flugjagd soll im September stattfinden. Als Zeit für die allgemeine Jagd werden Oktober und November angesetzt. Die Hochwildjagd soll 30 Tage dauern dürfen.

Kantonales.

Aargau.

— (Eingesandt.) Ihr Blatt brachte die Nachricht, daß von den 249 Gemeinden unseres Kantons 216 an

Feuilleton.

Der letzte Bootsmann auf dem Ohio.

3 Erzählt von Traugott Bromme.

Die Körper, um der leichteren Bewegung willen, trotz der vom Fluß aufsteigenden Kühle bis an die Lenden entblößt, waren der Gluth des Sommers, wie dem Regen des Herbstes ausgesetzt. Nach des Tages harter Mühe labte sie nichts, als ihr „Bolles", d. h. ihre Nation Whiskey oder Rum, und hatten sie ihre armselige Abendkost von halb verbranntem Fleisch hinabgeschlungen, so warfen sie sich, ohne irgend eine weitere Hülle als eine wollene Decke, auf's Verdeck und schliefen, bis des Steuermanns Ruf sie zum Morgenschnaps und zu neuer Thätigkeit erweckte. Nichtsdestoweniger bot das Leben eines Bootsmannes so unwiderstehliche Reize, als nur immer durch die glänzendsten Illusionen der Schaubühne hervorgezaubert werden können. Söhne verließen die mit allem Komfort ausgerüsteten Farmen ihrer Väter; Lehrjungen entflohen aus dem Dienste ihrer Meister — so verlockend war der Gedanke: „den Fluß durchzumachen"; ja der angehende Bootsmann, wenn er zum ersten Male eine Ladung Güter von New-Orleans heraufgebracht hatte, fühlte den ganzen Stolz eines jungen Kaufmannes, wenn er von der ersten Reise nach dem heimatlichen Hafen zurückkommt. Durch ein enges Zusammenhalten hatte sich zwischen diesen Gesellen eine eigenthümliche Sprache gebildet, und durch die beständigen Neckereien mit den „Landhockern" und der Mannschaft von andern Booten gewannen sie eine Fertigkeit und einen Witz in Scheltreden, die höchst ergötzlich anzuhören waren. Dazu verliehen ihnen die häufigen Kämpfe, in welche sie mit den Bootsleuten aus andern Gegenden des Flusses und mit den noch weniger zivilisirten indianischen Bewohnern des untern Ohio und des Mississippi verwickelt wurden, einen kriegerischen Ruhm, welcher sie selbst in Europa bekannt machte. — Es waren rauhe, aber rechtliche Bursche und den mit ihnen bemannten Booten vertrauten unsere Kaufleute kostbare Ladungen an, gegen keine andere Garantie als den Empfangsschein des Steuermanns, der kein Eigenthum hatte, als sein Fahrzeug, und nur selten wurde dieses Vertrauen mißbraucht.

Schon in einem Alter von siebzehn Jahren beurkundete Mike seinen Charakter, als er sich unter die Scouts, ein irreguläres Jägerkorps, aufnehmen ließ, das an der nordwestlichen Grenze von Pensylvanien gebraucht wurde, um die Indianer zu bewachen und von jedem versuchten Einfall derselben alsbald Nachricht zu geben.

Um jene Zeit lag Pittsburg an der äußersten Grenze der Zivilisation und die Jäger dehnten ihre Streifereien gewöhnlich auf 40 bis 50 Meilen weiter gegen den Westen aus. Sie gingen immer einzeln, lebten nach Art der Indianer und wurden in jeder Beziehung, nach Gewohnheiten, Geschmack und Gefühl vollkommen Eins mit den rothen Männern der Wildniß. Dabei aber ward ein fortwährender Grenzkrieg unterhalten und der Jäger sah es für ebenso ehrenhaft an, den Scalp eines Shawnee mit nach Hause zu bringen, als das Fell eines Panthers. Sie blieben oft Wochen und Monate in den Wäldern, wo sie geröstetes Korn statt des Brotes genoßen, während die Flinte für den Bedarf an Fleisch zu sorgen hatte; des Nachts schliefen sie, in ihre wollene Decken gehüllt, auf der Erde.

Unter dieser Schaar gelangte Mike zu einem frühzeitigen Rufe von Kühnheit und List, welcher das Ansehen, worin seine sämmtlichen Kameraden standen, noch weit überstieg. Tausend Geschichten zeugten von der Unerschrockenheit seiner Seele. Besonders prägte sich eine derselben, die er oft mit Stolz erzählte, meinem Gedächtniß ein.

Er war draußen auf den Hügeln von Mahoning, als er, um mich seiner eigenen Worte zu bedienen, „Spuren sah, daß Indianer um den Weg sein müßten." Er bemerkte nämlich den frischen Tritt eines Mokkasins im Grase und fand Tropfen eben vergossenen Thierblutes im Gebüsche. Sorgfältig auf seiner Hut, hielt er sich längere Zeit im tiefsten Dickicht der Haselstauden und Brombeeren verborgen und schoß mehrere Tage die Flinte nicht ab. Dabei nährte er sich kümmerlich von geröstetem Korn und von geklopftem Fleische, welches er sich schon bei seinem Eintritt in den Wald zubereitet hatte. Er machte bei den Behörden keine Anzeige, weil er mit völliger Sicherheit unterschied, daß die Feinde nur aus einer kleinen Jagdpartie bestanden, welche von den Alleghanis zurückkehrte.

Als er eines Morgens mit dem leisen Tritt einer Katze umherschlich, erblickte er einen schönen Rehbock, welcher, etwa 600 Fuß von ihm entfernt, die jungen Sprossen abweidete. Die Versuchung war zu groß für den Weidmann; er beschloß, auf jede Gefahr hin einen Schuß zu thun. In größter Stille näherte er sich, aber in dem Augenblicke, wo er den Fleck erreichte, von welchem aus er seiner Beute gewiß zu sein glaubte, ward er einen großen Wilden gewahr, der sich in gleicher Absicht von einer andern Seite näherte. Mike schlüpfte mit der Schnelligkeit eines Gedankens hinter einen Baum und harrte, den Blick fest auf den Jäger gerichtet, geduldig des Ausgangs. Nach wenigen Minuten hielt der Indianer in einer Entfernung von fünfzig Schritten und legte auf das Thier an. Unterdessen hatte Mike sein Gewehr auf den Wilden gerichtet und in demselben Moment, wo der Rauch aus der Flinte des Letzteren hervordrang, flog Mike's Kugel durch die Brust des rothen Mannes. Dieser stieß einen Schrei aus und stürzte zugleich mit dem Bocke todt nieder. Mike lud seine Flinte von neuem und blieb einige Minuten in seinem Versteck, um abzuwarten, ob etwa noch mehrere Feinde vorhanden wären. Dann nahte er dem gefallenen Indianer, und nachdem er sich versichert hatte, daß kein Leben mehr in ihm sei, wandte er sich zu dem Bock und schnitt diejenigen Stücke aus, welche am leichtesten weich zu schlagen waren. —

Seit jener Zeit füllte sich die Gegend mit weißen Bewohnern und innerhalb weniger Jahre zogen sich die rothen Männer beinahe sämmtlich gegen die Seen und an den Mississippi zurück. Die Scouts wurden als überflüssig aufgelöst, hatten aber Sitten angenommen, welche sie untauglich für die zivilisirte Gesellschaft machten. Einige gingen zu den Indianern, andere aus eben dieser Vorliebe für das Nomadenleben, gesell-

der Steuerschatzung der Liegenschaften pro 1892 festhalten, 22 theilweise, 11 total abändern wollen und daß es mit der allzu hohen Schatzung der Liegenschaften in unserem Kanton nicht so schlimm bestellt sei. Gewiß ist diese Mittheilung einer nähern Betrachtung werth.

Soweit wir die Verhältnisse kennen, können uns die Steuerschatzungen vielerorts nicht befriedigen und auch nicht beruhigen. Es steht fest, daß gegenwärtig auch der thätige Landwirth bei ganz rationellem Betrieb nur ausnahmsweise den Werth einer Juchart des besten und sehr gut gelegenen Landes in Bezug auf Reinertrag über Fr. 1500 bringen kann, und daß er oft sehr Mühe hat, denselben auch für gutes Land auf nur Fr. 1000 zu bringen. Es steht aber auch fest, daß namentlich bei Zwangssteigerungen die Steuerschatzung vielerorts bei Weitem nicht erlöst wird, daß es Gemeinden gibt, wo bei solchen Steigerungen die gemeinderäthliche Garantiebehörde die nur zur Hälfte der Steuerschatzung belasteten Liegenschaften nicht etwa ausnahmsweise, sondern in der Regel selbst kaufen muß, will sie nicht zum Voraus die Wohlthat des Bürgen auf sich nehmen, daß gar häufig ein bescheidener, unter der Schatzung stehender Erlös ein erzwungener ist, erzwungen durch die Situation des Bürgen oder Creditors. — Wir halten dafür, es sei von höchster Bedeutung, die Schatzung mit dem wirklichen Werth in etwelchen Einklang zu bringen. Sicher haben Gemeinden, die die Schätzung in mäßigen Schranken hielten, ihren Kredit und damit ihren guten Ruf erhalten, während geschraubte, den Verkehrswerth unverhältnißmäßig überschreitende Schatzungen der allgemein beklagten Bodenverschuldung und damit dem Zerfall des wirthschaftlichen Lebens Vorschub leisten, und wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, eben diese große Bodenverschuldung sei die Ursache, warum viele Gemeinden an den Schatzungen nicht rütteln wollen. Eine Reduktion der Schatzung schmälert die Gemeindesteuern nicht; wird eine ganze Steuer auch kleiner, so sind dafür mehr Bezüge nöthig. Etwelche Einbußen aber in der Staatssteuer sollte die h. Regierung nicht abhalten, sich's zur ersten Pflicht zu machen, die Steuerschatzungen in den Gemeinden durch ihre Organe genau zu prüfen und dahin zu wirken, daß die Schatzungen der Liegenschaften mit dem wirklichen Verkehrswerthe derselben in wenigstens annähernde Verhältnisse gebracht werden.

Ist dies einmal der Fall, so wird man, da die Hypothekarordnung die Aufnahme der Steuerschatzung bei Verschreibung zur Pflicht macht, auch die gemeinderäthliche Garantie wohl entbehren können. Die Gemeinderäthe haben von Amtes wegen anderes zu thun, als Bürgschaften zu leisten, fort also mit den gemeinderäthlichen Garantien! Fort, ernstlich fort aber auch mit den willkürlichen, dem Verkehrswerth Hohn sprechenden Steuer- und Liegenschaftsschatzungen!

— Am Montag Abend konnte man bei gelindem Staubregen gegen 10 Uhr eine höchst interessante Himmelserscheinung beobachten.

Bei dem tiefstehenden Monde erschien ein ganz prächtiger Mondregenbogen, der von Küttigen bis Biberstein die Landschaft überbrückte.

— Verbreitung guter Schriften. Die schweizerischen Vereine guter Schriften haben bisher 15 Bändchen publizirt. Das neueste Bändchen, vom Berner Verein herausgegeben, enthält auf 64 Seiten zwei Erzählungen: „Hansli und Hans", von Hans Rydegger; „Das Kind der Hexe", von Caroline Meyer. Verkaufspreis 10 Rp.

— Einen eigenthümlichen Anblick bietet in stockfinstern Nächten die Festung Aarburg, wenn im Städtchen die elektrische Beleuchtung funktionirt. Die kahlen Mauern heben sich dann scharf gegen die dunkle Umgebung ab, bald hell- und bald blaßroth beleuchtet.

— Zofingen. S. A. C. Die hiesige Sektion gedenkt ihren 1½tägigen Sektionsausflug nach dem Wildspitz, mit Abstieg nach Morgarten, Samstag Mittag, den 26. Sept. zu unternehmen.

---

ten sich zu den Bootsleuten, welche damals gerade anfingen, zu einer eigenthümlichen Rasse sich auszubilden. Zu letzteren gehörte unser Held, dessen Talente sich bald kund gaben; und viele Jahre lang war Mike Fink so gefeiert auf den Strömen des Westens, als er es vordem in den Wäldern gewesen. —

Mit diesen Dingen unterhielt ich meine Reisegefährten, als wir bei Mondlicht auf dem Verdeck saßen und den herrlichen Wasserspiegel durchschnitten. Am folgenden Nachmittag langten wir bei der schönen Stadt Cincinnati an, welche sich in einem halben Menschenalter von einer Reihe Soldatenhütten zur Königin des Westens emporgeschwungen hatte.

Einige Jahre nach der Zeit meines Besuches in Cincinnati riefen mich Geschäfte nach New-Orleans. An Bord des Dampfers, auf welchem ich mich zu Louisville einschiffte, fand ich in dem Lootsen einen jener Männer, die einst Patrone oder Führer der Kielboote gewesen waren.

Ich ließ mich mit ihm in ein Gespräch über seine ehemaligen Berufsgenossen ein. — Sie sind nach allen Gegenden zerstreut, sagte er. Einige Wenige, die Kenntnisse genug besaßen, sind Lootsen auf Dampfschiffen geworden; viele haben sich zu den Händlern geschlagen, welche über die Felsengebirge gehen, und andere haben sich als Farmer gesetzt oder haben Holzstationen für Dampfer am Mississippi gegründet.

Was ist, fragte ich, aus meinem alten Freund Mike Fink geworden?

Mike wurde mit den Waffen in der Hand getötet, erwiderte der Lootse. Er hatte mehrere annehmliche Vorschläge auf Dampfboote zurückgewiesen. Er sagte, er könne das Zischen des Dampfes nicht leiden und müsse Raum zur Stange haben. Er ging nach Missouri, schoß nach dem Zinnbecher, hatte aber sein Korn zu niedrig genommen und traf seinen Gegenpart durch den Kopf. Ein Freund des Gefallenen, der vermuthete, es sei nicht ehrlich hergegangen, schoß Mike durch's Herz, ehe dieser Zeit hatte, wieder zu laden. So endete Mike Fink als der letzte Ohio-Bootsmann. (Schluß.)

— Brugg. Der Koch- und Haushaltungskurs, welcher während drei Wochen hier stattgefunden hat, ist am Montag im Beisein des Direktors des Innern beendet worden. Derselbe wurde von 22 Töchtern besucht.

— Zurzach. Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Wahl ist zum Gerichtsersatzmann des Bezirksgerichtes Zurzach gewählt worden: Herr Hermann Kapeler von Klingnau.

Zürich.

— Der Kantonsrath des Kantons Zürich hat die Einführung des proportionalen Wahlsystems verworfen.

— Betreffend ein gemeinsames Vorgehen der beiden großen politischen Parteien des Kantons Zürich bei Erledigung der am 18. Oktober nächsthin zur Abstimmung kommenden eidgenössischen Fragen des Zolltarifs und des Banknotenmonopols haben die Präsidenten des liberalen und des demokratischen Centralkomite sich dahin verständigt, den genannten Kollegien vorzuschlagen, mit Bezug auf den Zolltarif eine gemeinsame Kundgebung für Annahme zu erlassen, dagegen mit Bezug auf das Banknotenmonopol getrennt vorzugehen.

— Die Eröffnungsfeierlichkeit des neuen Stadttheaters in Zürich findet am 30. September und 1. Oktober statt. Am 1. Oktober wird als Festvorstellung „Lohengrin" von Richard Wagner gegeben.

— In Bülach findet am 14. bis 17. September ein interkantonaler Samenmarkt statt.

Luzern.

— Der dritte Parteitag der schweiz. Gesellschaft Freiland findet in Luzern Sonntag, den 15. Nov. statt. Neben den ordentlichen Vereinsangelegenheiten werden Vorträge über die Monopolisirung der Wasserkräfte und ein Vortrag von Michael Flürscheim gehalten werden.

Schwyz.

— Von einem interessanten Experiment wird der „Straßb. Post" aus Rigifirst berichtet: Am Abend des Sedantages benutzte der Fürst von Fürstenberg das klare, wolkenlose Wetter, das seit einigen Tagen in der Mittelschweiz herrschte, um von seinem Schlosse Heiligenberg am Untersee seinen elektrischen Scheinwerfer nach der Spitze des Rigi zu richten. Die Entfernung in der Luftlinie beträgt 110—120 Kilometer. Von 8 Uhr Abends an sollte der Scheinwerfer in Thätigkeit sein. Die Beobachter auf der Höhe des Rigi stellten Folgendes fest: Mit bloßem Auge wurde um 7 Uhr 55 Min. Schweizer Zeit an ein bald röthlich, bald grünlich, anfänglich unruhig flackerndes, später ruhigeres, zeitweise Strahlen werfendes Licht von der Größe eines mittleren Sternes beobachtet. Nahm man den Feldstecher zu Hülfe, so sah dies Licht wie eine blasse Mondscheibe mit starkem Farbenwechsel zwischen grün und roth aus.

Solothurn.

— In der Nacht vom letzten Sonntag fand in der Gemeinde Niedergösgen eine Rauferei statt. Ein Trupp junger Bursche aus einer benachbarten Gemeinde begegnete auf der Gasse einer Gruppe Einheimischer. Hiebei entwickelte sich ein nicht genau aufgeklärter unbedeutender Wortwechsel, wie das so leicht geschieht, wenn Nachts auf der Gasse übermüthige Jungen aufeinanderstoßen. Plötzlich krachen Revolverschüsse. Aus der Gruppe der Fremden hatte Einer die sämmtlichen sechs Schüsse seiner Ladung gegen die andern abgefeuert. Vier Kugeln haben leider getroffen Eine würde sogar lebensgefährlich geworden sein, indem sie in der linken Brustgegend einschlug, wenn sie nicht von einem Taschenbuch in der Rocktasche aufgefangen worden wäre. Eine zweite brachte einem andern einen Streifschuß in der Lende bei; die dritte Kugel fuhr dem Verletzten derart in die Wade, daß das Blei auf dem Knochen sich quetschte; die vierte zerriß ein Beinkleid am Oberschenkel.

Der leichtfertige Schütze wurde nach seiner That tüchtig durchgeprügelt und darauf der Polizei übergeben.

— In der Lehmgrube im Kleinholz, Olten, wurden Dienstag Nachmittags Fuhrmann Adolf von Arx und ein ihn begleitender Knabe Bitterli von einer herabstürzenden Masse Lehm verschüttet. Durch Knaben, die sich in der Nähe befanden, konnten die Verschütteten gerettet werden. Der Knabe Bitterli, der bis an den Hals im Lehm steckte, kam mit einigen leichtern Quetschungen davon. Herr v. Arx dagegen, der schon bei einem früheren Unfall einen Schenkelbruch erlitten hatte, erlitt an der nämlichen Stelle von neuem einen schweren Schenkelbruch und trug auch am Rückenmark gefährliche Verletzungen davon.

St. Gallen.

— In St. Gallen ist am Dienstag im hohen Alter von 87 Jahren Herr Pfarrer Johannes Wartenweiler, gebürtig von Kenzenau (Neukirch) gestorben.

Thurgau.

— Hier hat sich auf Anregung von Herrn Ständerath Leumann ein großes Komite gebildet, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, damit die Referendumsvorlage betreffend den eidgen. Zolltarif und die Verfassungsveränderung betreffend das Banknotenmonopol gehörig besprochen und für deren Annahme agitirt werde. Es wurde die Organisation für den ganzen Kanton besprochen und festgestellt und die nöthigen Wahlen für die verschiedenen Bezirkskomites vorgesehen.

Graubünden.

— Vom bedrohten Dorf Zillis schreibt man den „Bündner Nachrichten":

„Die Gefahr ist noch immer nicht vorüber: die doppelte Gefahr, daß die von hoch oben herabkommenden Steine und Felsblöcke, die im Rutschgebiet liegen und die Bewegung mitmachen, bei ihrem Absturz das Dorf erreichen, und daß bei eintretendem Regenwetter die bereits herabgestürzte, am Abhang über dem Dorf liegende lockere Schuttmasse unter dem Einfluß von Wasser und Regen als Rüfe sich gegen das Dorf in Bewegung setze. Noch jetzt haben keine großen Steine den Waldessaum oberhalb des Dorfes überschritten; dagegen ist die Rüfe beim letzten Regenwetter vom vorletzten Samstag auf Sonntag in das Dorf gedrungen und hat Schutt und Steine in die Felder und theilweise sogar in die Häuser getragen. Der von den Felsblöcken drohenden Gefahr sucht man durch Sprengen, resp. durch Verkleinerung derselben, der Rüfegefahr durch einen aus Baumstämmen und Schutt hergestellten Damm oberhalb des Dorfes, wodurch man das grobe Geschiebe aufzuhalten hofft, zu begegnen. Wenn die bisherigen Arbeiten mehr gegen die schädigenden Wirkungen des großen, sich langsam vorwärts bewegenden Rutschs sich richteten, als gegen dessen Ursache, so geschah es, weil an ein Aufhalten desselben auf mechanischem Wege kaum zu denken ist (die eingelassenen dicken Eisenstangen wurden wie Strohhalme gebogen) und sodann auch, weil über die Ursache selbst Meinungsverschiedenheiten in der Bevölkerung von Zillis bestehen."

Freiburg.

— Der Gedanke an den 11. September 1890 hat die regierenden Herren in Freiburg sehr nervös gemacht. Es wurden deßhalb auf den Jahrestag der Tessiner Revolution umfassende Vorkehren getroffen, um allfällige Gelüste der Radikalen, das Beispiel ihrer Gesinnungsgenossen im Tessin nachzuahmen, kräftig zu unterdrücken. Diese Vorsicht war natürlich ganz überflüssig.

Genf.

— In der Stadt Genf kostet das Gas zu Beleuchtungszwecken 25 Cts. per Kubikmeter. Dafür bezahlt, wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, die Gasgesellschaft 30 pCt. Dividenden. Infolge der hohen Gaspreise ist der Petroleumkonsum sehr stark. Jährlich verbraucht die Stadt nahezu 20,000 Faß Petroleum zu 200 Liter, das macht also nahezu 4 Millionen Liter. Zur Unterbringung des benöthigten Quantums will nun ein Genfer Handelshaus unter Mithülfe einer französischen Gesellschaft eine großartige Niederlage an der Voie Creux zwischen der Eisenbahnlinie und der Straße nach Ferney erbauen, versehen mit allen möglichen Vorsichtsmaßregeln und Platz für etwa 300,000 Liter. Es gibt vier Reservoirs, das erste soll schon Ende dieses Monats fertig sein.

Ausland.

Deutschland.

— In Berlin haben 77 deutsche Handelskammern, über das Projekt einer großen Weltausstellung in Berlin befragt, sich in ihrer Mehrheit für eine nationale Ausstellung ausgesprochen, dagegen von einer internationalen abgerathen.

— Ueber einen Fall von Gehorsamsverweigerung beim Militär, der sich vor etwa zwei Monaten ereignet hat, und bei welchem meist Berliner betheiligt gewesen sind, wird dem „Berliner Tageblatt" aus Krotoschin berichtet:

Ein Rekrut, d. h. ein im ersten Jahre der Dienstzeit stehender Mann, von der 1. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 37 (v. Steinmetz) war von dem Hauptmann auf Wachtposten überrascht und schlafend betroffen worden. Der Offizier war über dieses Vergehen derart entrüstet, daß er sich entschloß, die Kompagnie etwas scharf „zusammenzunehmen"; er ließ dieselbe daher am nächsten Sonntag viermal zum Appell antreten; bei den ersten drei Malen waren die Mannschaften vollzählig erschienen, bei dem vierten Appell aber, der Abends 7 Uhr stattfand, fehlten 21 Mann, von denen 20 im dritten Jahr dienten und demnächst als Reservisten entlassen werden sollten, während einer im zweiten Dienstjahr stand. Kurze Zeit nach dem verfehlten Appell traf der betreffende Hauptmann die ausgebliebenen Mannschaften auf der Straße; er hielt sie sofort an und veranlaßte ihre Festnahme. Die Leute wurden in Untersuchung genommen und im kriegsgerichtlichen Verfahren abgeurtheilt. Hierbei wurden 17 Mann zu je 18 Monaten und 3 zu je 21 Monaten Festung verurtheilt.

Italien.

— Für den Empfang der 25,000 französischen Pilger, die im Laufe des Oktobers in Rom eintreffen sollen, werden im Vatikan große Vorbereitungen getroffen. Die in Gruppen von je etwa 2000 Mann eintreffenden Fremdlinge werden in den Räumlichkeiten von St. Martha untergebracht, wo bereits Schlaf-, Speise-, Waschsäle ꝛc. hergerichtet worden sind. Die Schlafsäle (deren Garderobe aus 4000 Leintüchern, 6000 Kissenüberzügen, 3000 Decken, 5000 Handtüchern besteht) enthalten 2400 Betten. Im Badehofe stehen nicht weniger als 30 große Badewannen und in den Speisesälen endlich wurden 4 große Tische aufgestellt, an deren jedem 600 Pilger Platz nehmen können. Der Dienst bei Tische wird von Nonnen, der in der Küche von Mönchen versehen. Ferner wird eine Schlächterei auf vatikanischem Gebiete errichtet werden, um die täglichen Bedürfnisse an Ort und Stelle decken zu können; auch für vorzügliche Weine ist gesorgt und die vatikanischen Kellereien bereits mit jedenfalls „reinen" Weinen von

Tre Fontane, Mondragone, Frascati u. s. w. gefüllt. Zu wünschen ist nur, daß diese „reinen Weine" (die in Rom ja sehr selten sind) auch von den Pilgern und nicht von den übrigen Bewohnern des Vatikans getrunken werden, die „reine Weine" bekanntlich auch wohl zu schätzen wissen, wie die wundersamen Schicksale der Weine der Jubiläums-Ausstellung bewiesen haben!

China.

— Meldungen aus Shanghai bestätigen, daß die Vertreter der Mächte demnächst in Folge der in Uetschang stattgehabten Ruhestörungen und nachdem sie festgestellt hatten, daß die von der chinesischen Regierung ergriffenen Maßregeln unzureichend seien, ihren Regierungen in diesem Sinne darüber berichteten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Am 16. dieß traf der von Konstanz mit einem Trajektkahn nach Bregenz fahrende badische Dampfer in der Höhe von Immenstaad das mit Brettern beladene Segelboot des Herrn Seeger z. „Krone" in Ermatingen in umgekipptem Zustande. Herr Seeger, der die ganze Nacht in bedrängter Lage auf seinem Fahrzeuge verbrachte, hat seinen Knecht mit der Gondel nach Immenstaad geschickt, um Hilfe zu holen, da man aber von demselben bis zur Stunde noch keine Kunde hat, so ist Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß er in der dunkeln Nacht und bei dem heftigen Winde sein Ziel nicht erreicht habe. Herr Seeger wurde sammt seinem Fahrzeuge von dem Dampfboot, das ihn aufgefunden hatte, nach Romanshorn gebracht.

— Elektrischer Scheinwerfer auf Rigi-Höhe. Am Abend des 2. September (Sedantag) benutzte der Fürst von Fürstenberg das klare, wolkenlose Wetter, das seit einigen Tagen in der Mittelschweiz herrschte, um von seinem Schlosse Heiligenberg am Untersee seinen elektrischen Scheinwerfer nach der Spitze des Rigi zu richten. Die Entfernung in der Luftlinie beträgt 110—120 Kilometer. Von 8 Uhr Abends an sollte der Scheinwerfer in Thätigkeit sein. Die Beobachter auf der Höhe des Rigi stellten Folgendes fest: Mit bloßem Auge wurde von 7 Uhr 55 Minuten Schweizer Zeit an ein bald röthlich, bald grünlich, anfänglich unruhig flackerndes, später ruhigeres, zeitweise Strahlen werfendes Licht von der Größe eines mittleren Sternes beobachtet. Nahm man den Feldstecher zu Hilfe, so sah dies Licht wie eine blasse Mondscheibe mit starkem Farbenwechsel zwischen grün und roth aus.

— Im Jahre 1885 gab es auf der Erde nur drei elektrische Eisenbahnen mit 13 Wagen im Betrieb, 1886 fünf mit 30 Wagen, 1887 sieben mit 81 Wagen, 1888 32 mit 265 Wagen, 1889 104 mit 965 Wagen und 1890 126 mit über 2000 Wagen. Zur Zeit gibt es in Amerika, Großbritannien, Deutschland, Italien, Australien und Japan nicht weniger als 325 elektrische Bahnen mit 4000 Wagen und 7000 Motoren. Die Gesammtstrecke dieser Bahnen beträgt 3600 Kilom. und sie befördern jährlich 750,000,000 Fahrgäste. Bei einem Viertel aller Straßeneisenbahnen der Ver. Staaten wird Elektricität benutzt.

— Auch ein Jubiläum. In Münster löste Herr Waisenrath B. Troxler, Stiftssigrist, das fünfzigste Jagdpatent.

— Der aus der türkischen Räubergeschichte bekannte Schweizer Zugführer Freudiger, erhielt durch den Botschaftssekretär Enart vom Kaiser Wilhelm eine goldene Uhr, geschmückt mit dem Reichsadler in Brillanten, für sein selbstloses Benehmen bei der Befreiung der deutschen Gefangenen aus Räuberhand.

— Auf dem Manöverfelde bei Niederschäffolsheim hat ein Sergeant einen Soldaten erschossen. Die Kugel sollte den Obersten des Regiments treffen, verfehlte aber ihr Ziel und traf einen Kameraden des frevelhaften Menschen. Nach der Abgabe des Schusses wurde auf Veranlassung des Obersten das „Ganze halt" geblasen und eine Untersuchung angestellt, gelegentlich deren noch mehrere scharfe Patronen bei dem betreffenden Sergeanten gefunden wurden.

— Das Vorhandensein des innerafrikanischen Zwergenvolkes ist neuerdings wieder angezweifelt worden, und zwar von Budgett Meakin im Londoner Orientalisten-Kongreß. Derselbe erklärte: Was die kürzlich dem Kongresse gemachte Mittheilung betreffe, daß jenseits des Atlas ein Zwergvolk in strenger Abgeschiedenheit und Verborgenheit lebe, so zaudre er nicht, auf Grund eines sechsjährigen Aufenthaltes im Lande, das Vorhandensein dieser Zwerge in Abrede zu stellen. Es folgte ein ziemlich heftiger Streit zwischen Meakin und Halliburton, welch letzterer kürzlich über die Zwerge gesprochen hat. Halliburton erklärte, ein Mann könne hundert Jahre nördlich vom Atlasgebirge leben, ohne je etwas von den Zwergen zu sehen oder zu hören.

— Die größte Lokomotive der Welt. Die Maschinenbau-Anstalt Maffei in Hirschau bei München hat für die Gotthardbahn eine große vierzylindrige Verbund-Lokomotive gebaut. Die Länge derselben beträgt 8,13 Meter. Das Gewicht ist leer 77,000 Kilogr., einschließlich Wasser und Kohle 85,000 Kilogr. Die bisher als größte bekannte Lokomotive von 73,000 Kilogr. Leergewicht war aus der Werkstätte der Central-Pacificbahn zu Sakramento hervorgegangen und dient für den Zug durch die Sierra Nevada. Auf der Gotthardbahn fährt darnach die größte Lokomotive der Welt.

— Nubar Paschas Uhr. Gelegentlich des Besuches der Kaiserin Eugenie in Kairo 1869 erhielt der bekannte egyptische Staatsmann von Napoleon III. eine kostbare, mit Edelsteinen reich besetzte Taschenuhr geschenkt. Diese Uhr pflegte er bei Ministerconseils, die gewöhnlich Abends stattfinden, vor sich auf den Tisch zu legen. Bei einer derartigen Sitzung ging plötzlich das elektrische Licht aus, als es wieder erstrahlte, war Nubars Uhr verschwunden. Nubar blickte seine Kollegen der Reihe nach an, keiner ließ sich etwas merken. Endlich sprach er: „Meine Herren, die Uhr, die ich meiner Gewohnheit entsprechend, vor mir liegen hatte, ist während der vorübergehenden Finsterniß abhanden gekommen. Die Thür ist von innen verschlossen, Niemand ist mittlerweile hereingekommen, Niemand hinausgegangen. Ich schreibe den Verlust der Uhr einem schlechten Scherze oder einem Anfall von Geistesabwesenheit eines der Herren zu. Ich will jetzt das Licht noch einmal abdrehen und bin überzeugt, daß, wenn ich es wieder leuchten lasse, meine Uhr wieder an ihrem gewohnten Platze liegen wird." Dann ließ er das Licht ausgehen. Als es eine Minute später wieder brannte, war zwar der Platz, wo die Uhr gelegen, noch immer leer, dafür war nun aber auch — das edelsteinbesetzte Tintenfaß Nubars, ein Geschenk Viktor Emanuels, verschwunden! Beide Gegenstände hat Nubar Pascha nie wieder zu sehen bekommen.

Verschiedenes.

— Bereitung von Apfelsaft aus unreifen Falläpfeln. Man sammelt die Aepfel ohne Unterschied der Sorte, läßt sie durch zwei, drei Wasser gehen, bis das Wasser klar abläuft, schneidet das Wurmige und Faulige aus (dies jedenfalls in den Komposthaufen!), zerschneidet jeden einzelnen Apfel in 3—4 Stücke und kocht sie mit so viel Wasser gar, daß die Schnitze gut davon bedeckt sind. Darnach wird das Zerkochte in einen leinenen Sack gethan, aus dem man die Brühe selber ablaufen läßt. Dieser Brühe oder diesem Saft setzt man auf 1 l 125 g Zucker zu und kocht ihn 15—20 Minuten, wobei man immer gut abzuschäumen hat. Ist dies geschehen und der Saft abgekühlt, so wird er in Flaschen gefüllt, welche verpfropft und mit Siegellack verschlossen werden, worauf man sie im Keller oder in der kühlen Speisekammer aufstellt und früher oder später zum Genuß hervorholt — sicherlich zum Genuß, denn der auf diese fast kein Geld und keine Mühe kostende Art gewonnene Saft schmeckt ausgezeichnet und ist bei Alt und Jung stets beliebt. Und das, woraus er bereitet wurde, wollte man den Schweinen hinwerfen oder verfaulen lassen!

Aber damit ist die Verwendbarkeit der gefallenen unreifen Aepfel noch nicht erschöpft. Auch da, was nach dem Auslaufen des Saftes im Sack noch zurückbleibt, ist recht gut verwerthbar, wie man sich sogleich überzeugen wird.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 16. Sept. Bis zum 15. Sept. waren bei der Bundeskanzlei keine Referendumsunterschriften gegen das Bundesgesetz betreffend die Vertheilung der Reineinnahmen des Alkoholmonopols während der Uebergangsperiode 1891—95 eingelangt. Da mit diesem Tage die Einspruchsfrist abgelaufen ist, kann das Bundesgesetz nunmehr in Kraft gesetzt werden.

Bern, 16. Sept. Man versichert, die Waffenfabrik habe Befehl erhalten, die Anfertigung der neuen Gewehre zu beschleunigen.

— Der deutsche Kaiser, der in München so knapp und klar gesprochen, hatte in Erfurt mit einer Rede Unglück. Er hat auf frühere französische Niederlagen hingewiesen und gesagt: „Erfurt bildet einen ernsten Punkt in der preußischen Geschichte. An diesem Orte hat uns der korsische Parvenu aufs Tiefste erniedrigt, aufs Scheußlichste geschändet, aber von hier aus ging auch der Rachestrahl, der ihn zu Boden schmetterte. Ich bin fest überzeugt, daß das hiesige 4. Armeekorps in Krieg und Frieden sich schneidig bethätigen wird."

Die französischen Zeitungen bezeichnen diese Rede als eine Beschimpfung Frankreichs.

Der „Reichsanzeiger" bringt nun den „Wortlaut" der Rede:

„Ich freue mich, meine vollste Zufriedenheit aussprechen zu können. Die streitbaren Söhne der Altmark, Thüringens und Sachsens in diesem Orte zu besichtigen, ist mir eine um so größere Freude, als dieser Boden durch die Ueberlieferungen der Geschichte für unser Vaterland besonders wichtig ist. In diesem Orte hat der korsische Eroberer die deutschen Fürsten aufs Schwerste gekränkt und unser niedergeworfenes Vaterland tief gedemüthigt. Damals keimte in der Seele meines seligen Urgroßvaters der Gedanke an den Widerstand aufs Aeußerste, der dann zu der sühnenden Erhebung von 1813 heranreifte."

Der Kaiser wies sodann auf die vor acht Jahren stattgehabten Manöver unter seinem Großvater hin und drückte die Hoffnung aus, das Corps werde auch jetzt in Krieg und Frieden sich bewähren als eine gute, scharfe schneidige Waffe. Der Kaiser schloß mit den Worten: „Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des vierten Armeecorps und seines Führers, sie leben hoch!"

— Paris, 15. Sept. Eine Depesche von Konstantinopel erklärt den Zwischenfall mit der Insel Sigri. Die Gesandten bei der Pforte erhielten Depeschen, welche die Besetzung von Sigri anzeigten. Die Pforte verlangte vom englischen Gesandten White Auskunft, welcher nichts zu wissen erklärte und der Ansicht war, es handle sich um periodische Manöver. Das englische Geschwader dampfte Sonntags wieder ab. In türkischen Kreisen betrachtet man den Vorfall als eine Art Mahnung behufs Beeinflussung des Sultans.

Paris, 16. Sept. Außer Deutschland hat auch Frankreich die Provisorische Regierung in Chile anerkannt.

Wien, 16. Sept. Eine ungeheure Feuersbrunst verherrte Fertö-Sz.-Miklos (Oedenburg, Ungarn). 180 Häuser wurden eingeäschert.

— London, 16. Sept, Der „Standard" versichert, da die Gemüther ruhig seien, so werde der Zwischenfall Sigri dazu dienen, eine genauere Vorstellung von den zur Intervention in europäischen Angelegenheiten berufenen Kräften zu geben. England werde niemals gestatten, daß Rußland sich der Dardanellen bemächtige.

— In Paris dauert der Spektakel der Boulangisten gegen die Aufführung des „Lohengrin" fort. Der Polizeipräfekt hat nun für den Abend der Aufführung (16. Sept.) angeordnet, daß Jeder, der in der Nähe der Oper einen Ruf ausstößt oder weiterzugehen sich weigert, verhaftet und daß über die Existenzmittel eines jeden Verhafteten Untersuchung angestellt werden wird.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufruf.

Eben ladet der Regierungsrath des Kantons Bern das Berner Volk zu seiner Liebessteuersammlung für die durch Hochwasser schwer heimgesuchten Gegenden des Kantons ein. Am fürchterlichsten hausten die Wildwasser im obern Emmenthal, in den Gemeinden Schangnau, Trub, Trubschachen, Langnau, Röthenbach und Eggiwyl. Der Wasserschaden beläuft sich nach amtlicher Schatzung in diesen Gemeinden auf nahezu 400,000 Franken, wovon auf die kleine und arme Berggemeinde Schangnau allein 202,000 Franken entfallen. Wie immer hat es auch dieses Mal viele ärmere Leute betroffen, von denen manche auf ihren verschuldeten Heimwesen sich nicht mehr werden halten können, wenn ihnen nicht nachdrückliche Hülfe zu Theil wird. Die Unterzeichneten treten vor ein weiteres Publikum und insonderheit vor die in der Schweiz zerstreuten Berner und Emmenthaler mit der herzlichen Bitte, sie möchten des schwer heimgesuchten Emmenthales freundlichst gedenken und auch ihrerseits ein Scherflein zusammenlegen zur Linderung der Noth und Unglücks.

Langnau, im September 1891.

Namens des Hülfekomite's des obern Emmenthales:

W. Probst, Reg.-Statthalter, Präsident.
E. Müller, Pfarrer, Kassier.
G. Fent, Pfarrer, Sekretär.

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Marktbericht von Langental vom 17. September 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „	7. 00—08. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „	2. 00—02. 20
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 15
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	7—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 18
Fette Kälber „ „	0. 90—01. 04
Saugkälber per Stück	35. 00—70. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 80—00. 94
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 33—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	18. 00—00. 00
Waizen „ „	25. 00—26. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Abslt.	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimeter	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+16,8	734,1	769,1	NE 1	0,5	heil
16.	Abends 9 „	+11,5	733,9	768,9	W 1	100	bew.
17.	Morg. 7 „	+ 8,2	734,2	769,2	W 1	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 17,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. September 1891.
Trockenes, meist heiteres Wetter mit steigender Temperatur.

Aarwärme vom 16. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
14	15	15

Leichen-Anzeige.

Nro. 59.

Mittwoch den 16. Septbr. starb: **Friedrich Wilhelm Lüthy**, Sattlers, von Schöftland. Alter: 6 Monat.
Beerdigung: Freitag, 18. September, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Rain Nr. 880.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute gefl. Alle! Neuer Stoff.

Alte Sektion.

Sängerbund.

Allfällig noch ausstehende **Rechnungen** wolle man dem unterzeichneten Cassier behufs Rechnungsablage auf 30. September 1891 bis **längstens zum 25. ds. Monats** zustellen. 4190
Aarau, 17. Sept. 1891.
C. Ballmer-Egloff.

Evangel. Kapelle
an der Bahnhofstr.
Heute Abend 8 Uhr Bibelstunde.
(Vorbereitung auf d. hl. Communion.)

Allfällige Forderungen

an **Elise Häßig** sel. Schleifers, Glätterin sind innerhalb 8 Tagen an deren Vormund **C. Baumann-Hemmann** einzureichen.



Speisekartoffeln

per 100 Kilo à Fr. 9 & Fr. 10 bei
Gustav Hoch.

Kartoffeln

große, weiße beste Qualität à **Fr. 10 per 100 Kilo** sind alle Tage zu haben bei 4155
Gabriel Dürr am Graben.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Unterzeichneter verkauft
Birnen- & Aepfelmost
zu annehmbaren Preisen und liefert dasselbe franko an Ort und Stelle.
Jos. Waltenspühl,
Rottenschwil Muri (Aargau.)

Kirchen-Gesangbücher

klein Taschenformat & große Ausgabe
in billigen und feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 4167
Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

In ein **Weißwaarengeschäft** der Französischen Schweiz werden einige

Lehrtöchter

gesucht; gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 4194

Zu vermiethen.
In der obern Vorstadt ein möblirtes **Zimmer.** 4187

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4199 **Freihof 2. Stock.**

Auf dem Schachen
Eröffnung Freitag den 18. September des

großen anatomischen Museums & Panoptikum

für Kunst & Wissenschaftt
von O. Thiélé aus Genf.



Die größte und vollständigste Gallerie künstlerisch ausgeführter
anatomischer Meisterwerke.
Das Museum enthält über 1000 Präparate.
Die Mehrzahl dieser Präparate übertrifft Alles, was in der Wissenschaft bis auf den heutigen Tag gezeigt wurde.

Anatomisches Museum:

Die Embryologie. Entwickelung des Menschen, Bauart und Gestaltung. — Die Gynäcologie Krankheiten der Frau. — Die Entbindung. — Die Phrenologie. Kenntniß der Hirnschale. — Die anatomische Krankheitslehre. — Krankheiten. — Die Lehre vom menschlichen Organismus. — Die fünf Sinne des Menschen.
Darstellung der schwierigsten Operationen.
Größte Sammlung von in- & ausländischen Schmetterlingen, annähernd **10,000** Stück, welche zu verkaufen sind.
Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Der Zutritt zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, gestattet.
Dienstag den 22. September Damentag von 1—6 Uhr.
Damen können zu jeder Tageszeit und ohne die geringsten Hindernisse das Museum besuchen.
Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Aufforderung zur Rechnungsstellung.

Rechnungen für den Wiederholungskurs des **Infanterie-Regiments 20** sind zu richten
für das **Bat. 58** an den Bat.-Quartiermeister Lieutenant **Biedermann**
„ „ „ **59** „ „ „ „ **Hartmann**
„ „ „ **60** „ „ „ „ Oberlieutenant **Huber**
für den **Regimentsstab** an den Reg.-Quartiermeister Hauptmann **Alter.**
Die Rechnungen sind spätestens bis den **18 dies** einzureichen.
Der Quartiermeister des Inf-Regiments 20:
Alter, Hauptmann.

Notiz.



Der Eingang zum Telegraphenbureau Aarau befindet sich von heute an auf der **Metzgergaßseite.**

Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der **Maurer-, Steinhauer-, Verputz- & Schlosserarbeiten** zur Rekonstruktion der steinernen Zugangstreppe zum Friedhof und zum Pfarrhause in **Villmergen** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bauvorschriften mit Vertrags-Entwurf liegen beim Pfarramt auf. Eingaben sind **bis zum 26. September** anher einzureichen.
Aarau, 16. September 1891. 4197
Baudirektion.

Wir empfehlen unser großes Lager von

Strickwolle

in allen Qualitäten und Farben
zu möglichst billigen Preisen angelegentlich

Ww. Jean Kieser & Cie. Aarau.
Solothurn. Olten. Lausanne.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich

Herrn Baumann, Obere Vorstadt

eine **Ablage** für mein Geschäft übergeben habe woselbst Musterkarten u. Preiscourant zur Einsicht liegen. Für solide und billige Bedienung sich bestens empfehlend 4185
Zeichnet achtungsvollst
Hans Schleh, Kleiderfärberei, **Zürich.**

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt in Aarau
empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner
Schmucksachen und Tafelgeräthe
in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso
Uhren erster Qualität
(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Gebäude-Schatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes v. 21. Christmonat 1865, hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine **Gebäudeschatzung** stattzufinden.
Gemäß § 4 der Voll.-Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866 sind für diese Schatzung anzumelden:
1. Die im Laufe des Jahres **neu erbauten** Gebäude.
2. Die wesentlich **verbesserten** oder **vergrößerten** Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser:
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln gedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet wurden, oder umgekehrt,
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden, auf welche irgend eine der obigen Bestimmung Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.
Aarau, den 10. Septbr. 1891.
4097 **Der Gemeinderath.**

Schwestern Förderer, Aarau

empfehlen ihre Vertretung für die
Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt
von 3970
Carl Ladendorff in Basel.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in Höngg

bei Zürich
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren. (4195) (M. 9979 Z.)

Zu verkaufen:

Infolge Erbtheilung, ein in **Aarau**, Kirchplatz, gelegenes

Wohnhaus



von Stein, mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes **Geschäftsmagazin**, großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.
Angebote sind **bis 10. Oktober l. J.** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 4184
Der Erbschaftsliquidator:
Max Schmidt, Fürsprech u. Notar in Aarau.

Zu verkaufen.

Ein kleineres, nachweisbar gut rentables an günstiger Lage gelegenes

Mode-Geschäft

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offerten unter **H. T. 250** sind der Expedition dieses Blattes einzusenden. 4122

Allen Damen

welchen an der Erhaltung eines zarten reinen Teints gelegen ist und welche Flecken, Sommersprossen, Mitesser, Pusteln, schuppige und rissige Haut 2c. durch Anwendung eines reellen, seit 55 Jahren bewährten und auch bei fortgesetzter Anwendung niemals den geringsten schädlichen Einfluß übenden Mittels sicher zu beseitigen wünschen, kann das ächte

Eau d'Atirona von **Carl Kreller** in **Nürnberg**

nicht warm genug empfolen werden. Die langjährige Beliebtheit dieser feinsten flüssigen Schönheitsseife ist die sprechendste Bürgschaft seiner vorzüglichen Wirkung. Preis eines Glases Fr. 1. 50 und 80 Cts. Niederlage in: **Aarau bei Alois Morath.**

Aarau, Freitag 18. September 1891. № 219. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Ct. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachtrage 10 Cts.

Abonnements-Einladung.

Auf das bevorstehende vierte Quartal laden wir höflichst zum Abonnement ein.

Die

Aargauer Nachrichten

werden wie bisher, sich angelegen sein lassen, die neuesten Berichte rasch ihren Lesern mitzutheilen.

Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Ende dieses Monats gratis.

Die Expedition.

Etwas für Frauen.

I.

Es wird gegenwärtig sehr viel im Kanton Aargau von höherer Schulbildung gesprochen und geschrieben. Mancher mag sich darüber wegwerfend äußern. Er beweist damit nur, daß er die Sache nicht mit Ernst nimmt und derselben auf den Grund sieht.

Es mag gestattet sein, dieselbe aus einem Gesichtspunkte zu betrachten, der bisher noch gar nicht berücksichtigt worden ist.

Bekanntlich will die aargauische Lehrerschaft eine Verschmelzung der beiden kantonalen höhern Lehranstalten in Wettingen und Aarau. Wir wiederholen die hiefür vorgebrachten Gründe nicht. Es genügt, daß man dieselben als durchaus selbstlose und von dem größten Theil der schweizerischen Presse und darunter von den angesehensten Blättern, als stichhaltige und gute anerkannt gesehen hat.

Das Begehren ist, genau besehen, ein Ausfluß der Zeitrichtung und eine Folge der Bedürfnisse, welche die Zeit gebracht hat. Wie beim Militär fortwährend neue Instruktionen und neue Waffen die alten ablösen, um die Armeen schlagfertiger zu machen, so treibt der Konkurrenzkampf des Lebens auch dazu, den Menschen fortwährend mit einer tüchtigen Geistesbildung auszurüsten, und zwar die Männer wie die Frauen.

Betrachten wir die Lage der letztern. Es ist sehr wohlfeil, den Töchtern den Rath zu geben, sich an das poetische Spinnrad zu setzen und kochen zu lernen. Das erstere trägt heute absolut nichts mehr ab, und auch die Tochter mit bester Schulbildung wird, sofern sie von ihrer Mutter recht erzogen wurde, nicht verschmähen, sich mit dem Departement des Innern vertraut zu machen, ohne aus Furcht vor rußigen Fingern Handschuhe anzuziehen.

Viele Töchter sind aber in der Lage, sich für irgend einen wirklichen Lebensberuf entscheiden zu müssen, um später unabhängig und selbständig ihren Unterhalt verdienen zu können. Man hat bisher für solche nur ganz wenige Berufsarten als geeignete gefunden: die dienende Stellung der Magd, der Kindsmagd, der Kellnerin, der Nähterin und Putzmacherin, der Wäscherin, der Gouvernante und der Lehrerin. Wenige sind im staatlichen Dienst, bei Post und Telegraphie vorgerückt und in kaufmännischen Branchen, noch weniger in gelehrte Berufsarten. Wie kam dies? Einerseits hat man den Frauen die Fähigkeiten für jede höhere wissenschaftliche und künstlerische Bildung abgesprochen, anderseits fürchten die Männer ihre Concurrenz auf vielen Gebieten der menschlichen Thätigkeit.

Berühren wir zuerst das Letztere. Auch im Aargau hat man im Lehrerstande diese Concurrenzfurcht beobachtet. Sie scheint geschwunden zu sein. Sieht man mit unbefangenem Blick in die Welt, so bemerkt man, daß mancher Vertreter des „starken" Geschlechts mit allen Mitteln darnach strebt, in eine Erwerbsstellung zu gelangen, welche mit wenig körperlicher Anstrengung und nicht gerade aufreibender Geistesarbeit einen Ertrag abwirft, „der seinen Mann nährt". Es gibt Dutzende solcher Stellen, die ebenso gut von Frauen besorgt werden könnten, während die männlichen Inhaber derselben für die allgemeine Cultur- und Wirthschaftsentwicklung in nützlicherer Weise sich einer Thätigkeit hingeben könnten, welche ihre Erfindungsgabe, ihre Energie allerdings mehr anstrengen würde, als das Ausfüllen einer der von Männern oft schaarenweise gesuchten Stelle. (Ist es nicht ein Hohn auf die natürliche Arbeitsbestimmung der menschlichen Geschlechter, wenn Frauen Bahnwärterdienste thun müssen, und sich, wie z. B. in Biel, für die Abwartsstelle eines Gemeindeschulhauses 80 Männer anmelden?)

Wären die Vorbedingungen einer tüchtigen Schulvorbereitung für die Frauen, wie sie für die Männer da sind, würde die weibliche Concurrenz sich schon auf vielen Gebieten der menschlichen Thätigkeit, in der privaten und staatlichen Verwaltung, im Kunsthandwerk und dem Handel weit mehr geltend gemacht haben, als es der Fall ist. Und die Männerwelt wäre dabei so wenig zu Grunde gegangen, als der aarg. Lehrerstand neben Lehrerinnen.

Nun kommen Viele und erklären, die Frauennatur passe nicht für Erschließung höherer Bildung, sie sei inferior, unzulänglich im Vergleiche mit den Männern. Es ist ja bekannt, daß auch ihr Grenzen gesteckt sind. Aber im Allgemeinen ist auch die geistige Anlage der Frau so vielgestaltig, wie diejenige des Mannes, und manches, was jene scheinbar unter das geistige Niveau des Mannes herabdrückt, ist lediglich ein Produkt der Erziehung. Wir werden in einem zweiten Artikel eine andere Stimme sich über diese Frage aussprechen lassen und möchten vorderhand nur wünschen, daß im aargauischen höheren Schulwesen mit einer solchen Ueberlegung und Planmäßigkeit vorgegangen würde, bei der auch die Töchterbildung ernsthaft berücksichtigt werden könnte! Es scheint uns, der Staat sollte bei allfälligen Umgestaltungen des höhern Schulwesens, die ja nicht von heute auf morgen zu geschehen haben und möglich sind, auch jene in Mitrechnung ziehen. Die Sache ist von solcher Bedeutung, daß eine einsichtige Staatsbehörde schwerlich erklären wird, wir lassen uns auf gar nichts ein, denn wir besitzen bereits das Wünschenswerthe. Die berührten Fragen bewegen nicht nur engere Kreise im Aargau, sie treten in allen Ländern je länger, je stärker in den Vordergrund und wollen daher allseitig besprochen und behandelt sein.

Eidgenossenschaft.

— Betrachtungen militärischer Natur macht der „Winterth. Landb." über den letzten Truppenzusammenzug in Folgendem:

„Ein großer Mangel, der sich in den ersten Manövertagen recht fühlbar machte, liegt in der ganzen ungenügenden Pflege der Marschtaktik bei der sechsten Division. Dem Marsch zum und vom Exerzierplatz sollte nicht, wie dies beispielsweise bei den Regimentsübungen der elften Brigade der Fall war, ein Reise- und Kriegsmarsch von über 30 Kilometern als erste größere Marschleistung folgen. Die Marschleistungen sollten nach und nach gesteigert werden, dann erträgt sie auch der Soldat mit schwächerer Konstitution leicht. Die Marschkolonne, wie sie das neue Reglement fordert, genügt vollauf auch für den Freimarsch. Im Allgemeinen wird im Reise- und Kriegsmarsch in der Gruppenkolonne zu viel geschwatzt und dadurch unnöthigerweise die Kehle ausgetrocknet und das Athmen erschwert. Die Fußpflege wird wohl vielfach im Dienst, aber noch mehr im Privatleben viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Ein täglich oder doch mehrmals wöchentlich in kaltem Wasser gewaschener (nicht gebadeter) Fuß weist, infolge der stärkeren Haut erhöhte Marschtüchtigkeit auf. Gut gewirkte wollene Strümpfe (nicht zu dick) bieten besten Schutz gegen Fußbrennen und Blasen der Haut. Der Mann sollte nie zum Anbehalten des Schuhwerks über Nacht angehalten werden; das vermindert seine Marschfähigkeit ganz bedeutend; werden die Schuhe, noch feucht, tüchtig eingeschmiert, oder mit gutem Lederöl behandelt, sind Fußschäden, auch bei zarten Füßen, fast ausgeschlossen.

Für Marschleistungen, wie sie den Truppen im letzten Truppenzusammenzuge zugemuthet wurden, muß eine gute und regelmäßige Ernährung der Mannschaft unbedingte Voraussetzung sein. Damit stund es nun allerdings nicht zum Besten, und ist unbedingt auf Wandel zu dringen. Eine Kompagnie, die vom 6. auf den 7. September bei Wigoltingen auf Vorposten sich befand, mußte Morgens früh halb 3 Uhr in aller Hast den Kaffee zu sich nehmen und kam Abends halb 11 Uhr in Gachnang, nach anstrengendem Marsch, zu Suppe und Spatz. Daß den Leuten überhaupt zugemuthet wird, täglich 1½ bis 2 Fr. aus der eigenen Tasche zu brauchen, ist unverantwortlich, und verleitet manchen jungen Soldaten, über seine Baarmittel hinauszugehen, will er nicht hungern. Wie abhelfen? Man hat vorgeschlagen, auch für die Infanterie fahrende Küchen einzuführen. Dem hält man mit Recht entgegen, daß deren Anzahl eine sehr große sein müßte, und bei unserm notorischen Mangel an kriegstüchtiger Bespannung, diese einfach nicht aufzubringen wäre; steht ja doch fest, daß die Bespannung der Kriegsfuhrwerke der sechsten und siebenten Division großentheils aus dem Kanton Bern gestellt werden mußte, der im Ernstfall wohl nicht die halbe Schweiz mit Pferdematerial versorgen könnte. Wir möchten für die Friedensmanöver vorschlagen, es sollen die Proviant- und Küchenwagen vor der Kritik auf den Marschstraßen zu den neuen Dislokationen bis zum halben Weg vorausgeschickt und dort sofort zum Abkochen angehalten werden. Rückt dann die Truppe nach, kann sie in ¾ bis einer Stunde gefaßt und gegessen haben und wieder marschbereit sein. Willig wird sie dann noch einen längern Weg zurücklegen.

Ein weiteres Auskunftsmittel für die rechtzeitige Ernährung der Truppe mit warmem Essen läge wohl darin, daß man Marketender, die fortwährend ihren Einheiten zu folgen hätten, verpflichten würde, warme Würste auf Bundeskosten an die Mannschaft abzugeben; mit Hilfe der Konserven, die dießmal ausgezeichnet schmeckten, und kalt wie warm mit großem Appetit verzehrt wurden, ließe sich wohl auch der Unregelmäßigkeit in der Verpflegung steuern. Daß im Verpflegungswesen noch Manches zu verbessern ist, hat sich wohl Jedermann mit überzeugender Bestimmtheit aufgedrängt.

Gehen wir nun über von der Verpflegung zum Gefecht. Da muß in erster Linie ein großer Fortschritt in der Gefechtsentwicklung, im Aufmarsch hüben und drüben konstatirt werden; das frühere Hasten und Jagen Rennen, Rufen, Schimpfen hat merklich abgenommen und einer ruhigeren Befehlsgebung Platz gemacht. Oberst de la Rive, einer unserer angesehensten höhern Offiziere, ertheilte z. B. dem Aufmarsch des 22. Regiments am letzten Manövertage das Prädikat eines mustergültigen, ähnliches Lob ernteten andere Truppentheile. Das rauchschwache Pulver wird erst im Laufe der Zeit die Infanterietaktik korrigiren. Uns will scheinen, daß das neue Triebmittel weniger im Kampf von Infanterie gegen Infanterie wirkliche Aenderungen bringen müsse, als vielmehr da, wo Artillerie gegen Infanterie, oder Artillerie gegen Artillerie feuert. Da hört das Marschiren in geschlossenen Kolonnen auf, ebenso die oft recht auffällige Mißachtung des gegnerischen Feuers."

— Bundesstadt. Am 16. ds. hatten die in Urlaub anwesenden Minister Lardy (Paris), Roth (Berlin), Aepli (Wien), Bavier (Rom), Claparede (Washington) und Geschäftsträger Bourcart (London) die übliche Konferenz mit dem Chef des Auswärtigen, Bundesrath Droz. Heute machte der Bundesrath mit den Gesandten in vier Zweispännern einen Ausflug ins Thalgut bei Thun.

— Der schweiz. Verein für Straf- und Gefängnißwesen und die schweiz. Schutzaufsichtsvereine halten unter dem Präsidium des Herrn Regierungsrath Dr. Brenner ihre diesjährige Versammlung am 12. und 13 Oktober in Basel ab.

Den Bericht des Centralkomitees des schweizerischen Vereins für Straf- und Gefängnißwesen erstattet Herr J. B. Hürbin in Lenzburg.

Zur Verhandlung gelangt u. a.: Welche Stellung soll die Freiheitsstrafe in der zukünftigen schweizerischen Strafgesetzgebung erhalten? Die Gründung von Trinkerasylen und die Einführung derselben in die Gesetzgebung. Referenten: HH. Professor Forel in Zürich und Dr. David, Präsident des Strafgerichts in Basel.

— Der Tessiner Prozeß vor Bundesgericht. Letzten Donnerstag trat der Kassationshof zusammen, um über den Rekurs gegen den Entscheid der Geschworenen in Zürich zu entscheiden. Vorsitzender: Bläsi; Mitglieder: Stamm, Clausen, Holdener, Brenner; Anwälte: Feigenwinter, Forrer. Feigenwinter erklärte als Rekurrent, man hätte über das Verlangen der Civilpartei entscheiden sollen; der Obmann der Geschworenen habe statt „rechtswidrige" Handlung gelesen regelwidrige". Die versprochene Entschädigung an die Mutter Rossi's sei noch nicht erfolgt. Er griff den Bundesanwalt Scherb heftig an. Forrer antwortete in längerem Vortrage und bestritt die Cassationsgründe. Eine Entschädigung der Mutter Rossi's sei noch nicht erfolgt, um der Gegenpartei keine Waffe für das Cassationsbegehren zu geben. Dr. Reali kam nicht gut weg. Forrer werde gegen seine Broschüre Klage erheben.

— Ultramontane Geständnisse. Es werden uns einige Berichtsproben aus dem „Vaterland" vorgelegt. Obzwar es nicht zum guten Ton der Gegenwart gehört, auf die Ungereimtheiten aufmerksam zu machen, welche die ultramontanen Heeresleitungen aller Länder begehen, notiren wir sie doch:

Ueber das Pinsfest in Bremgarten referirte das „Vaterland":

„Der hochw. Bischof von Solothurn warnte im Namen aller Bischöfe davor, Töchter in protestantische Pensionate der welschen Schweiz zu senden, während wir vortreffliche katholische Pensionate besitzen."

Das gleiche „Vaterland" lobte das Lehrinstitut in Menzingen dadurch, daß es mit Genugthuung dessen Besuch durch protestantische Töchter hervorhob.

Am Katholiken-Congreß im Mecheln (Belgien) sagte der Rektor Hulst von der katholischen Universität Paris in liebenswürdiger Offenheit:

„Es handelt sich für uns darum, uns des Einflusses auf die Menge zu bemächtigen, Gegenwärtig gibt es zwei intellektuelle Eliten diejenige, welche durch die Männer der glaubenslosen Wissenschaft, und diejenige, welche durch uns, die Gläubigen, repräsentirt wird. Beide Eliten machen sich die Masse streitig, eine Beute, die in Folge ihrer Leichtgläubigkeit leicht zu erobern ist. Unsere Gegner wollen sich derselben bemächtigen, um sie ihren verhängnißvollen Irrthümern dienstbar zu machen(!); wir aber wollen die Leitung der Massen in unsere Hände bringen, um sie zu Gott zu führen 2c. 2c." Das heißt also im Wesentlichen: die Kirche ist bestrebt, sich der „Leichtgläubigen" zu bemächtigen, spekulirt also auf die menschliche Dummheit.

Kantonales.

Aargau.

— Zofingen. Das Organisationskomite für das Jahresfest des schweizerischen Alpenklubs hat ein Benefice von 30 Fr. gemacht und dasselbe dem Bezirksspital zugewendet.

— In Wallbach müssen die Altkatholiken ihre Bettagsfeier auch dieses Jahr wieder im Freien neben der — leeren Kirche abhalten.

— In Rheinfelden wurde letzten Samstag Nachmittags ein sauberes Pärchen an den Schatten gesetzt. Der 24jährige Bursche nennt sich Adam Hill, Schieferdecker von Darmstadt, seine Begleiterin ist eine Lohndirne, angeblich Josephine Simon von Säckingen. Das Pärchen hat sich 5—6 Tage in Basel herumgetrieben und in Rheinfelden ein goldenes Medaillon verkauft, das möglicherweise irgendwo entwendet worden sein dürfte. Das Gericht wird sich mit denselben zu befassen haben.

Zürich.

— Die schweizerische geschichtsforschende Gesellschaft nahm als Ehrenmitglieder in den Verband die Herren Professor Breslau in Straßburg, Professor Heyck in Freiburg i. B. und Staatsrath Lochmann in Colmar.

An den Verhandlungen haben 60 Mitglieder, sowie Vertreter der Behörden und Abgeordnete des Vereins zur Erhaltung schweizerischer Alterthümer und der antiquarischen Gesellschaft theilgenommen.

— Als außerordentlicher Professor für schweizerisches und internationales Strafrecht, Geschichte des Strafrechts und vergleichende Strafgesetzgebung wird vom Regierungsrath Hr. Dr. Heinrich Pfenninger von Wald in Küsnacht ernannt. — Es werden die Beantwortungen der Postulate zum Rechenschaftsbricht definitiv festgestellt.

Bern.

— Der Regierungsrath hat die Volksabstimmung über das Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs auf den 18. Oktober, den Tag der Abstimmung über den eidgenössischen Banknotenartikel und den schweizerischen Zolltarif angeordnet.

Luzern.

— Die 43. luzernische Kantonal-Lehrer-Konferenz findet Montag den 28. ds. in Malters statt. Den Generalbericht über die Thätigkeit der Bezirkskonferenzen für 1890/91 erstattet Herr Lehrer J. F. Portmann in Luzern. Es werden Referate gehalten über „die Erziehung der Jugend zur Vaterlandsliebe" (Referent Herr Sekundarlehrer Adam Troxler, Sprengi) und „die Befreiung der Lehrer vom Militärdienst nach absolvirter Rekrutenschule und Ersetzung des weitern Militärdienstes durch periodisch wiederkehrende Turnkurse" (Referenten HH. Lehrer F. Studhalter in Geuensee und Fr. Jos. Unternährer in Entlebuch).

Solothurn.

— Die Wahl je eines Betreibungs- und Konkursbeamten für die Amteien Balsthal und Olten-Gösgen, sowie eines kantonalen Geschworenen für den Wahlkreis Olten an Stelle des verstorbenen Hrn. Alois Christen, Apotheker in Olten, wurde vom Regierungsrath auf Sonntag den 18. Oktober 1891, gleichzeitig mit der eidgenössischen Abstimmung angesetzt.

— Olten. Gemäß Vereinbarung der beiden Kadettenkommissionen machen die Kadettenkorps von Aarburg und Olten Samstag den 3. Oktober Nachmittags einen Ausmarsch mit Gefechtsübung nach Luterbach.

— Der diesjährige schweizerische sozialdemokratische Parteitag findet am Sonntag den 27. Sept. in Olten statt. Samstag Abends Vorversammlung.

Glarus.

— Zwei Frauen in Glarus geriethen vor einiger Zeit thätlich hintereinander. Die Eine leitete daraufhin Kriminalklage ein, wegen Körperverletzung, ebenso eine Injurienklage. Vor Vermittleramt kamen sie nun dahin überein, daß die Beklagte Satisfaktion ertheilen und alle Kosten, sowie 50 Fr. Entschädigung zu bezahlen habe, wogegen die Kriminalklage rückgängig gemacht wurde.

Als es zum Bezahlen der im Ganzen Fr. 110 betragenden Kosten kam, weigerte sich der Ehemann der Beklagten, dies zu thun, indem er bei der Vermittlung nicht mitgewirkt habe und vermögensrechtliche Verbindlichkeiten von einer Frau nicht ohne Zustimmung des Ehemanns in rechtsgenüglicher Weise eingegangen werden können.

Das Gericht hieß jedoch das klägerische Begehren betreffend Aufrechtstellung der Forderung gut, indem Frauen in Jurienstreitigkeiten allein aufzutreten befugt sind und auch Personen, die sonst nicht selbstständig handeln können, die sie von Verbindlichkeiten befreien.

Die unterlegene Partei hat die rechtlichen und 10 Fr. außerrechtliche Kosten zu tragen.

— Zwei Glarner Brüder sind am 29. August per Velociped aufgebrochen und haben ihren Weg über Solothurn, Genf, Lyon nach Marseille und von da der Riviere entlang über Nizza nach Genua, Mailand, Bellinzona, über den Bernhardin nach Chur und von da wieder zurück nach Glarus genommen. Fünf Tage haben sie auf Besichtigung der von ihnen besuchten größern Städte verwendet und während 11 Tagen das Stahlroß in Bewegung gesetzt.

Baselland.

— Die Seidenbandindustrie, stark vertreten im obern Kantonstheil, geht gegenwärtig nach dem „Bund" sehr flau. Die sogenannten Hausposamenter müssen oft Wochen lang feiern, bis wieder Arbeit eintrifft. Nicht besser steht es in den Fabriken; gar viele Stühle stehen leer und immer noch zeigt sich keine Aussicht zum Bessern. In Waldenburg geht die Uhrmacherei flott und sollen immer neue Bestellungen einlaufen.

St. Gallen.

— In Goldingen ist laut „St. G. Tagbl." in einem Stall mit 22 Stück Vieh der Milzbrand ausgebrochen. Zwei Stück sind schon zu Grunde gegangen und mußten mit Haut und Haar vergraben werden, darunter ein prämirter Zuchtstier im Werth von 900 Fr. Der bedauernswerthe Landwirth bekommt für seinen Schaden keinen Rappen Ersatz.

Schaffhausen.

— Der Steiner „Grenzbote" preist das herrliche Septemberwetter, das im Rebberg Wunder wirke. Vor 14 Tagen wurden an einigen rothe Beeren bemerkt. Mit welcher Freude wurde diese Kunde aufgenommen. Und nach dieser kurzen Spanne Zeit sind schon die Reben eine Seltenheit, welche keine farbigen Trauben aufweisen. Was doch die Sonne vermag, wir müssen's nochmals wiederholen, daneben der tägliche Nebel, der sogenannte Traubenbeißer. Auch für die Kartoffeln wird diese herrliche Witterung von bestem Einflusse sein und kann hinsichtlich dieses Hauptnahrungsmittel noch alles gut werden, wenn die Septembersonne uns ferner treu bleibt.

Waadt.

— Ein Offizier des Landwehrregiments Nr. 3 hat ausgerechnet, daß sich im Regiment 80 Prozent Familienväter befinden, welche zusammen ungefähr 3000 Kinder, 1000 per Bataillon, haben. Wunderbare Statistik!

Wallis.

— Ein Steinadler von 13 Kilogramm Gewicht und 2,38 Meter Spannweite ist auf dem Lenzer Berg von einem Randogner Jäger erlegt worden.

Graubünden.

— Förster Scalabrini in Roveredo hat einen jungen Bären geschossen. Es ist dies der zweite erlegte Petz in der heurigen Jagdsaison in Graubünden.

Ausland.

Deutschland.

— Zur Erleichterung einer wirksamen Betheiligung deutscher Interessen an der Weltausstellung in Chicago sind die preußischen Eisenbahndirektionen ermächtigt worden, für diejenigen Gegenstände, welche nach einer vom Reichskommissär anzufertigenden Bescheinigung dort ausgestellt werden, bei der Hinbeförderung auf den preußischen Staatsbahnstrecken nur die Hälfte der tarifmäßigen Fracht zu berechnen.

— Kaiserliche Korrektur. Nach der ersten Mittheilung sprach der deutsche Kaiser in Erfurt: Erfurt bildet einen ernsten Punkt in der preußischen Geschichte. An diesem Orte hat uns der korsische Parvenü auf's Tiefste erniedrigt, auf's Scheußlichste geschändet; aber von hier aus ging auch der Rachestrahl, der ihn zu Boden schmetterte. Ich bin fest überzeugt, daß das hiesige vierte Armeekorps in Krieg und Frieden sich schneidig bethätigen wird.

Der „Parvenü" wird nun in der offiziellen Darstellung in einen „Eroberer" umgewandelt. Napoleon I. hat Deutschland schwer darniedergehalten: aber die damaligen Fürsten waren auch darnach und die Deutschen sollten ihm dankbar sein, daß er ihnen das nationale Bewußtsein wieder brachte.

— Zeitzeichen. Wegen Beschimpfung der christlichen Kirche infolge eines im „Kladderadatsch" veröffentlichten Bildes „Gimpelfang in Trier" ist gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes Johann Trojan das Strafverfahren eingeleitet worden. Jetzt darf Rom nicht gespott werden. — Der Russe, der Russe! —

Frankreich.

— Ueber das Verhältniß, in welchem Grevy zu Boulanger stand, erzählt ein Korrespondent des Temps: Im Augenblick der Wahl vom 29. Januar 1889 sagte Grevy (als Boulanger zum Pariser Abgeordneten gewählt wurde) zu seinen Getreuen: „Ich habe ihn 18 Monate lang im Ministerrathe beobachtet und beurtheilt und weiß, daß er nur Dummheiten zu machen im Stande ist. Wenn ich ihm nicht entgegengetreten wäre, so hätte er den Krieg entfesselt. Eines Tages, mitten im Schnäbele-Handel, verlangte er, daß man Deutschland ein Ultimatum schicke, und warf, als man ihm nicht beipflichtete, sein Portefeuille auf den Tisch. Ich machte ihm ein Zeichen, daß er es liegen lassen könnte, aber er nahm es wieder an sich. Als man ihn mir jedoch nach dem Sturze des Kabinets Goblet von Neuem als Minister aufdrängen wollte, da wehrte ich mich nach allen Seiten und heute würde ich genau wieder dasselbe thun."

— Die Pariser haben nun das Vergnügen gehabt, den „Lohengrin" anzuhören und er habe ihnen gefallen. Die Polizei hat für Ordnung auf den Straßen gesorgt und einige hundert Lärmmacher, meist junge Burschen, an den Schatten gesetzt, sie aber wieder laufen lassen.

— In den ersten 8 Monaten 1891 betrug der Import Frankreichs 3195 Millionen gegen 2985 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres und der Export 2297 Millionen gegen 2419 Millionen. Der „Liberte" zufolge erkläre sich die Verminderung des Exports dadurch, daß überall eine Art Kreuzzug gegen das französische Produkt geführt werde, weil man Frankreich für die protektionistische Reaktion verantwortlich mache.

Italien.

— Ungefähr sechshundert spanische Pilger sind unter der Führung des Bischofs von Tortosa in Rom eingetroffen. Vorsichtshalber wurde bestimmt, daß dieselben am 20. September die Basilika von St. Peter und die Museen des Vatikans besuchen werden, anstatt während der Feier des Jahrestages des Einzugs der italienischen Truppen die Stadt zu durchziehen.

— Auch Italien hat die neue Regierung von Chile anerkannt.

Oesterreich.

— In Wien langten über Budapest auf einem Schiff sechzig ausgewiesene russische Juden an. Weil aller Geldmittel entblößt, wollten die Flüchtlinge auf dem Marktplatz im zweiten Bezirk übernachten; 29 fanden in Privatwohnungen Nachtquartier. Die Uebrigen, darunter 14 Frauen, wurden in Gemeindearrest gebracht. Die Flüchtlinge wollen nach Oswiecim reisen. Das Jammerbild erregte Aufsehen und Theilnahme.

Türkei.

Konstantinopel. Die „Agence de Constantinople" meldet: White ließ die Erklärungen über die Landung einer Abtheilung des englischen Geschwaders auf Sigri bei der Pforte mündlich abgeben, worauf Said Pascha eine Note an White richtete, mit dem Ersuchen, die Auseinandersetzungen schriftlich zu übersenden. White antwortete bisher nicht; man nimmt an, er wolle erst den Bericht des Admirals Kerr abwarten.

Schweden und Norwegen.

— In diesen beiden unter einer Krone vereinigten Ländern machen sich seit langem politische Strömungen geltend, welche auf eine Trennung beider Staaten abzielen. Bei den jetzigen Wahlen in den Storthing scheint die Linke, welche Norwegen von Schweden trennen will, in Norwegen die Oberhand zu behaupten.

Allerlei Neuigkeiten.

— An der Landstraße zwischen Bargen und Merishausen (Schaffhausen) steht ein Kirschbaum mit reifen Kirschen. Es dürfte schon lange nicht mehr vorgekommen sein, daß Mitte September, wenn die Trauben bald reif sein sollten, es noch rothe Kirschen zu pflücken gibt.

— Ein junger Italiener, der an einer Drahtseilriese zu Lumino (Tessin) arbeitete, wo Holz in kleinen Kasten vom Berg zu Thal gefördert wird, wollte mit dem Wagen herunterfahren. Da riß das Drahtseil und der Unglückliche stürzte aus einer Höhe von 80 Metern in die Tiefe. Er war sofort tot.

— Am letzten Sonntag erbrach eine Rotte junger Leute, die Morgens 7 Uhr Regensberg passirte, dem Wirth auf der Hochwacht den Keller. Wein und Bier wurden getrunken und dann überließ man sich einer vandalischen Zerstörungswuth. Es ist dieses seit zwei Jahren der dritte Einbruch.

— Ein Schwindler. „Wir sahen den Mann täglich beim Mittagessen im Restaurant. Seine Allüren waren diejenigen eines Millionärs, seinem Aufttreten gab einen gewissen selbstbewußten, aristokratischen Zug. Er hielt sich seine eigenen feinsten Weine, und Andere bezahlen nunmehr die Zeche."

So schließt ein Berichterstatter seine Schilderung von den romantischen Thaten und Fahrten des Schwindlers „Dürrich" in Zürich, der dort ein Bank-, Medaillen-, und Bundesfuhrkettengeschäft eingerichtet hatte und nun mit den Geldern der von ihm gegründeten „Lombard- und Diskontobank" verduftet ist. Dürrich aus Schwaben hat der ganzen Welt, von Konstantinopel bis Zürich, Jahrelang Sand in die Augen gestreut, um Hunderttausende betrogen, saß im Zuchthaus und fand immer wiedrr Geld und Geschäftstheilhaber, weil er nobel aufzutreten wußte.

— Der verstorbene Präsident Grevy hatte eigentlich nur eine einzige Leidenschaft: er war leidenschaftlicher Kaffeetrinker. Davon folgende Geschichte: Einmal war er vom Abgeordneten Menier zusammen mit seinem Freunde Bethmont zu einer Jagdpartie geladen. Grevy und Bethmont verirrten sich im Walde. Endlich kommen sie an ein einsames Wirthshaus. Sie waren müde und dürstig und verlangten zunächst etwas zu trinken. Bethmont ließ sich Wein geben. Grevy aber wünschte natürlich Kaffee. Er wandte sich zum großen Staunen seines Freundes an den Wirth mit der Frage: „Haben Sie Cichorie?" — „Gewiß, mein Herr." — „Bringen Sie mir sie." Der Wirth ging und erschien mit einem Röllchen Cichorie, das Grevy an sich nahm. „Haben Sie noch was?" — „Ein wenig." — „Bringen Sie mir auch das." Der Wirth ging wieder und brachte diesmal ein halbes Röllchen. „Ist das Alles?" — „Das ist Alles." — „So, dann machen Sie mir jetzt eine Tasse Kaffee."

— Jägerlatein: Es ist das Jägerlatein, jene köstliche Art der Aufschneiderei, bei welcher der Zuhörer sofort weiß, daß er sie nicht als baare Münze anzusehen hat; nur des lustigen Gehaltes, welcher ihr inne wohnt, soll er sich freuen. Was der deutsche Nimrod an solchem Jägerlatein im Laufe der Zeiten „zusammengewitzt" hat, würde Bände füllen. Das klassische Vorbild für diese Anekdoten sind die so berühmt gewordenen Münchhausiaden — aber die humoristische Ader bei unseren Waidmännern fließt so ergiebig, daß der lustige Aufschneider durch sie heute oftmals übertroffen wird. „Ich sage Ihnen", erzählte jüngst einer im grünen Rock seinen aufhorchenden Gefährten, „neulich ist ein Schütze auf eine ganz merkwürdige Weise verunglückt. Er schoß nämlich auf eine wilde Katze und traf sie in den Kopf; die Kugel ging durch und durch. Die Bestie drehte sich, als sie sich getroffen fühlte, aber so blitzschnell um, daß die — herausfahrende Kugel den Jäger wiederum traf" . . . Noch köstlicher nimmt sich das Jägerlatein aus, wenn zwei Nimrods einen Wettkampf darin wider einander ausfechten. Kaum hat Einer eine haarsträubende Geschichte von der Klugheit seines Hundes erzählt, so weiß ihn ein Anderer zu übertrumpfen: „Das ist nicht ohne. Aber noch merkwürdiger ist, was mir einmal mit der Dummheit eines Hundes passirt ist. Geh ich da 'mal im September auf's Feld und schieß' mir einen Hasen; in dem Moment, wo mein Dackl — ein fürchterlich dummes Vieh — den Lampe faßt, stoßt ein riesiger Geier herunter, packt Hund und Hasen und hinauf damit in die Luft! Ich steh' einen Moment starr, dann reiß' ich das Gewehr in die Höhe — pfaff! Der Geier fällt dort herunter, der Has' natürlich mit. Der Dackl aber, das dumme Vieh, merkt gar nichts von meinem Meisterschuß und fliegt allein weiter! Ich hab' die Kanaille auch nie mehr zu Gesicht bekommen. Vielleicht fliegt er in seinem Stumpfsinn immer noch!"

Natürlich wird sich das Jägerlatein in Stil und Fassung auch nach dem Orte richten, wo man es zu hören bekommt. Zumal im Munde eines echten Berliners zeigt es die klassische Färbung, welche dem Dialekte Spreeathens eigenthümlich ist. „Wie waren Sie denn," fragt ein Wiener seinen anwesenden Gast aus Berlin, „mit der gestrigen Treibjagd zufrieden?" — „Nu, sie war jerade nich übel," — erwidert Herr Piepke. „Aber Sie sollten mal bei uns eine sehen! Da kommen die Hasen oft so massenhaft angeturnt, daß man sie erst vom Gewehrlauf herunterwischen mußte, ehe man zielen konnte.

— Haremsdamen als Tapferkeitsmedaillen. Von Zeit zu Zeit pflegt der Emir von Afghanistan, nach einem alten Brauche an seinem Hofe, einige Damen aus seinem wohlbesetzten Harem an die verdienstvollsten und tapfersten Offiziere seines Heeres zu verschenken. Da diese Damen gewöhnlich sehr schön sind und vom Emir zugleich auch eine stattliche Mitgift erhalten, so werden natürlich jene Offiziere beneidet, denen das Glück so eine Haremsperle in den Schooß geworfen hat. Vor Kurzem hat nun der Emir wieder eine solche Damenvertheilung vorgenommen, und zwar hat er diesmal acht Haremsdamen verschenkt. Die acht dazu bestimmten Offiziere verfügten sich in den Audienzsaal des Palastes, wo der Emir, umgeben von seinem Kriegsminister und dem Eunuchen-Chef, sie erwartete. In einem Nebengemach befanden sich die acht Haremsdamen. Nun trat die jüngste dieser Damen tief verschleiert in den Saal, besichtigte die Offiziere und überreichte einem derselben, der ihr am besten gefallen, eine Rose, als Zeichen, daß sie ihn erkoren habe. Das Pärchen verließ sogleich den Saal. Nun folgten die anderen Damen, je nach ihrem Alter, und wählten sich gleichfalls einen Gatten.

Neueres und Telegramme.

St. Moritz, 17. Sept. Am Bergünerstein ist heute ein Beiwagen der Albulapost in die Tiefe gestürzt. Er hatte sechs Personen; zwei fremde Damen sind todt, drei Personen schwer verletzt, darunter die Telegraphistin Cadonau von Bergün, eine Person ist leicht verletzt. Das Unglück wurde durch einen mitten im Wege liegenden Stein verursacht. (Freier Rhätier.)

— Die Versteigerung der 438 Stück Schweizer Glasmalereien aus der Vincent'schen Sammlung in Konstanz hat erstaunliche Preise erzielt. Nro. 7, zwei Bruchstücke aus dem 15. Jahrhundert, galten 3000 Mark; Nr. 22, Standesscheibe von Zug, 4400 Mark; Nr. 23 9700 Mark; Nr. 27 und 27a mit Standesschild Zürich 13,500 Mark; die beiden Landvogteischeiben Nr. 28 und 28a Frauenfeld 11,000 Mark; zwei Rundscheiben Nr. 35 und 36 10,560 Mark; Nr. 37, Aemterscheibe Zürich, 77,000 Mark; Nr. 40, die Stadt Frauenfeld, 33,000 Mark; die Täuikoner Scheiben Nr. 50—70 galten zusammen ca. 110,000 Mark; Nr. 55 und 56 je 66,000 Mark, Nr. 58 und 61 je 8800 Mark, Nr. 59 und 60 je 8300 Mark, Nr. 66 6600 Mark und Nr. 67 8600 Mark, Nr. 132, Göttingen 1100 Mark, Nr. 133, Stadt Brugg, 4900 Mark, Nr. 144, Standesscheibe von Schaffhausen 5100 Mark. Heutiger Erlös ca. 300,000 Mark.

Berlin, 17. Sept. Heute Morgen entgleisten bei der Einfahrt eines Lokalpersonenzuges in das Hallengeleise des Potsdamer Bahnhofes die Maschine und die beiden folgenden Wagen, so daß drei Hallengeleise für den Betrieb gesperrt sind. Beschädigungen an Personen kamen nicht vor, nur unwesentliche an Fahrzeugen. Der Grund der Entgleisung ist bisher unermittelt.

Havre, 17. Sept. Ein allgemeiner Streik wurde in den Docks erklärt; die Arbeiter verlangen einen Franken Zulage. Als Ursache des Streiks wird die mühsame Arbeit zur Löschung der zahlreichen Getreideschiffe angegeben. Bis jetzt herrscht vollständige Ruhe, trotz der erregten Haltung der Arbeiter.

Prag, 17. Sept. In der hiesigen Kapselfabrik flogen zwei Arbeitshütten infolge einer Pulvereryplosion in die Luft. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere verwundet.

Görlitz, 17. Sept. Die 45. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wählte für die große Liebesgabe von 18,000 Mark die Gemeinde Wangen in Württemberg.

London, 16. Sept. Der Dampfer „Moselle" der Balmaceda gehöriges Barrensilber im Werthe von 145,000 Lstrl., welches das englische Kriegsschiff „Espiègle auf Balmacedas Anordnung von Valparaiso nach Montevideo gebracht hatte, an Bord hat, kam heute Abend in Southampton an. Das Silber wird gemäß gerichtlicher Anordnung der Bank von England deponirt.

— London, 16. Sept. Der „Times" wird aus Shanhai gemeldet, daß die Zollbeamten eine große Menge Waffen und Munition, welche für eine geheime Gesellschaft in Tschinkiang bestimmt waren, mit Beschlag belegt haben; einige Ausländer seien dabei betheiligt.

London, 16. Sept. Der „Times" wird über Singapore gemeldet, daß in Itschang (China) sämmtliche Häuser der Europäer zerstört und nur das in Häusern von Eingeborenen untergebrachte britische Konsulat, sowie das Wohngebäude verschont seien; die französischen Nonnen konnten nur mit Mühe geschützt werden. Die Ursache des Aufruhrs sei anscheinend die Ueberführung eines Kindes in ein Kloster gewesen.

London, 17. Sept. Die „Times" sagt, die kürzlich stattgehabte Zusammenkunft zwischen den Monarchen Wilhelm und Franz Josef habe der folgenden vom Dreibund vorausgesehenen Eventualität gegolten: Wenn Frankreich Deutschland oder Italien angriffe, oder wenn Rußland Oesterreich angriffe.

— Paris. Die Demonstration gegen die Aufführung der Oper Lohengrin ist vollständig gescheitert. Lohengrin hat einen großen Erfolg errungen. —

Madrid, 16. Sept. Die Zahl der Opfer bei der Ueberschwemmung beträgt 3000.

Berlin, 17. Sept. Die „Voss. Ztg." meldet aus München: „Die Handelsvertrags-Verhandlungen sind wesentlich fortgeschritten. Es scheint, daß Deutschland und Oesterreich verzichteten, die Dauer des Vertrages auf 12 Jahre festzusetzen und daß sie jetzt mit dem italienischen Vorschlag von sechs Jahren zufrieden sind, ebenso die Forderungen für Gewebe und Maschinen wesentlich herabgesetzt haben. Allseitig hofft man, der Abschluß erfolge Ende des Monats.

Christiana, 17. Sept. Von 114 Neuwahlen in das Storthing sind bis jetzt 38 vollzogen, 19 bis 20 zur Linken, 13 bis 14 Gemäßigte, 5 zur Rechten. Die betreffenden Wahlkreise waren bisher durch 12 Linke, 21 Gemäßigte und 25 Rechte vertreten.

Vitry, 17. Sept. Carnot traf um 9 Uhr früh ein und begab sich als bald zu den unter dem Kommando Saussier's aufgestellten Truppen. Er passirte die Front und nahm sodann auf der für ihn errichteten Tribüne Platz. Die Musikkapellen spielten die Marseillaise. Um 9½ Uhr begann der Vorbeimarsch vor dem Präsidenten, in dessen Umgebung die Minister des Kriegs, der Marine und des Unterrichts sich befanden. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade bei und brachte wiederholt Hochrufe auf Carnot und die Republik aus.

Paris, 17. Sept. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres ist Balmaceda in Mendoza in Argentinien eingetroffen.

Paris, 17. Sept. Ausgenommen die Hetzblätter, konstatirt die gesammte Presse die glänzende Aufnahme des „Lohengrin" und drückt ihre Befriedigung über die energische Unterdrückung der Manifestationsversuche, sowie die Hoffnung aus, daß die gestrigen Vorkommnisse für die Tumultuanten eine Warnung seien. Fünfzig Verhaftungen wurden aufrechterhalten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Bettagsfeier. Die reformirte und die christkatholische Kirchenpflege haben beschlossen, den Ertrag der üblichen bettäglichen Kirchencollekte je hälftig der kantonalen Krankenanstalt für deren Freibettenfond und der Hilfsgesellschaft Aarau für bevorstehende außerordentliche Hilfszwecke zuzuweisen. Dies Jahr, wo keine Naturkatastrophen von größtem Umfange der gemeineidgenössischen Hilfe rufen, scheint das die richtige Zweckbestimmung zu sein. Unsere kant. Krankenanstalt wird für die Opfer der Armuth und der Krankheit erst dann zum vollen Segen, wenn der Arzt ungehemmt durch den oft zur grausamen Härte werdenden Buchstaben der Reglemente zu Gunsten der Aermsten unter den Armen handeln und über Plätze in der Anstalt verfügen kann. Zur Begründung eines solchen Fondes hat Aarau in der vorjährigen Collekte die Initiative ergriffen; es gilt, der ersten bescheidenen Gründungsgabe eine zweite folgen zu lassen. Unser Beispiel wird auch anderwärts im Kanton Nachahmung finden, zumal wenn, wie zu hoffen steht, auch die h. Regierung es unternimmt, nach dem Vorbilde anderer Schweizerkantone an die private Opferwilligkeit zu Gunsten der schönsten humanitären Anstalt des Landes zu appelliren.

Auch die Hilfsgesellschaft verdient es wohl, beim Bettagsopfer berücksichtigt zu werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wartet ihrer kommenden Winter an würdigen Ortsarmen, zumal den Armen und Kranken und den Kindern, eine erhöhte Aufgabe, die zu lösen einfach Christenpflicht ist.

Möge sich denn der Bettag auch bei uns im Segen erfüllen und viele jener fröhlichen Geber finden, die Gott lieb hat.

Im Ausverkauf

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter

bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3983

Neuheiten in Passementerien sind frisch eingetroffen.

Höflich empfehlen sich

4192 **W. Jean Kiefer & Cie.**

Getreidebericht von Rorschach vom 17. Sept. Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00—29.50. Prima Ungarnweizen 28.00.—28.50. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer hömischer 18.50—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen, Hafer ruhig; Mais sehr fest. Lagerbestand 29,778 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 51 Rp., ½ Kilo Brod halbweiß 118 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

189¹ Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtig.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+16,5	732,9	767,9	NE¹/₂	57	bew.
17.	Abends 9 „	+10,7	732,6	767,6	W	100	„
18.	Morg. 7 „	+ 8,7	732,5	767,5	SW	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,5 °C. Maximum + 17,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. September 1891.
Veränderliche Bewölkung, jedoch meist trocken.

Leichen-Anzeige.

Nro. 60.

Freitag den 18. Septbr. starb:
Marianna Lüscher geb. Kleiner,
Heinrichs sel. Wittwe von Mooslerau. Alter: 68 Jahr, 11 Monat.
Beerdigung: Sonntag den 20. Sept., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 65.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.

8 Uhr Probe.
NB. Um die Mitwirkung des M.-Ch. im I. Concerte zu ermöglichen, ist es nöthig, daß die Proben von nun an vollzählig besucht werden.

Sängerbund.

Allfällig noch ausstehende **Rechnungen** wolle man dem unterzeichneten Cassier behufs Rechnungsablage auf 30. September 1891 bis **längstens zum 25. ds. Monats** zustellen. 4190

Aarau, 17. Sept. 1891.
C. Ballmer-Egloff.

Schönes junges Schaafleisch

bei **Siegrist-Ryniker**

Ia. Qualit.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4182
F. Gloor-Siebenmann.

Kartoffeln

große, weiße beste Qualität à **Fr. 10 per 100 Kilo** sind alle Tage zu haben bei 4155
Gabriel Dürr am Graben.



Speisekartoffeln

bester Qualitäten liefert billigst und prompt 4213
Gustav Hoch, Aarau.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt billig 4210
Wittwe **Nadler.**

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!
Concentrirter Citronensaft
empfiehlt billigst 3914
G. Bertschinger-Wild.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Unterzeichneter verkauft
Birnen- & Aepfelmost

zu annehmbaren Preisen und liefert dasselbe franko an Ort und Stelle.
Jos. Waltenspühl,
Rottenschwil Muri (Aargau.)

Kirchen-Gesangbücher

klein Taschenformat & große Ausgabe
in billigen und feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 4167
Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

C.-V. Männerchor.

Ordentliche Generalversammlung

Samstag den 26. dies, Abends ½8 Uhr (präzis!)
im kleinen Festsaal.
Traktanden: Jahresbericht, Cassabericht, Wahlen.
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung der Mitglieder.
Der Vorstand des C.-V. Männerchors.

Cäcilienverein Aarau.

Ordentliche Generalversammlung

Samstag den 26. dies, Abends 8½ Uhr
im kleinen Festsaal.
Traktanden: Jahresbericht, Cassabericht, Wahlen ꝛc. ꝛc.
Zahlreiches Erscheinen der Aktiv-, Passiv- und Freien Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Auf dem Schachen
Eröffnung Freitag den 18. September des
großen anatomischen Museums & Panoptikum
für Kunst & Wissenschaftt
von O. Thiélé aus Genf.



Die größte und vollständigste Gallerie künstlerisch ausgeführter
anatomischer Meisterwerke.
Das Museum enthält über 1000 Präparate.
Die Mehrzahl dieser Präparate übertrifft Alles, was in der Wissenschaft bis auf den heutigen Tag gezeigt wurde.

Anatomisches Museum:

Die Embryologie. Entwickelung des Menschen, Bauart und Gestaltung. — Die Gynäcologie. Krankheiten der Frau. — Die Entbindung. — Die Phrenologie. Kenntniß der Hirnschale. — Die anatomische Krankheitslehre. — Krankheiten. — Die Lehre vom menschlichen Organismus. — Die fünf Sinne des Menschen.
Darstellung der schwierigsten Operationen.
Größte Sammlung von in- & ausländischen Schmetterlingen, annähernd **10,000** Stück, welche zu verkaufen sind.
Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Der Zutritt zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, gestattet.
Dienstag den 22. September Damentag von 1—6 Uhr.
Damen können zu jeder Tageszeit und ohne die geringsten Hindernisse das Museum besuchen.
Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Bad Gränichen.

Auf bevorstehenden **Bettag** empfehlen wir ein
schmackhaftes Mittag-Essen mit Forellen
sowie **Kaffee, Strübli & Aepfelküchli**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein.
4209 **Familie Stirnemann.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Rud. Hauri,** Bäcker von **Hirschthal** wird über das geldstagliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:

1. **Mittwoch den 23. September** nächsthin:
   a. **Nachmittags 2 Uhr** im geldstaglichen Hause über die **Fahrhabe;**
   b. **Nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus zum „Hirschen" in Hirschthal über **die im dortigen Gemeindebezirk gelegenen Liegenschaften.**
2. **Donnerstag den 24. September,** Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bären" in Muhen **über die im Gemeindebezirk Muhen gelegenen Liegenschaften des Geldstagers.**

Aarau, 17. September 1891.
4205 **Die Geldstagsbehörde.**

Streue-Steigerung.

Samstag den 19. dies, von Nachmittags 1 Uhr an werden im Gemeindewalde
30 Haufen Streue
öffentlich versteigert. Sammelplatz: Scheibenstand.
Kaufsliebhaber ladet höflich ein
Schönenwerd, den 15. September 1891.
4175 **Die Forstkommission.**

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren. (4195) (M. 9979 Z.)

Gesucht im Kt. Aargau:

Mehrere **Ablagen** für
Rübenschneidmaschinen
am liebsten bei **Landwirthen oder Wirthen** zu erfragen bei
Wilh. Rutschmann,
4102 Station Dinhard, Kt. Zürich.

Inserate für morgige Nummer wollen bis 8 Uhr Morgens aufgegeben werden.

Am h. Bettage bleibt unser Photogr. Atelier geschlossen. Gysi & Co.

Am hi. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen. **K. Dubs,** Metzger u. Wirth.

Gebäude-Schatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes v. 21. Christmonat 1865, hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine **Gebäudeschatzung** stattzufinden.

Gemäß § 4 der Vollz.-Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866 sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres **neu erbauten** Gebäude.
2. Die wesentlich **verbesserten** oder **vergrößerten** Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser:
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln gedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet wurden, oder umgekehrt,
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden, auf welche irgend eine der obigen Bestimmung Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

Aarau, den 10. Septbr. 1891.
4097 **Der Gemeinderath.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt von **G. Pletscher,** **Winterthur.**	Aufärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	Prompte und billige Bedienung.	Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei
Frau Haßler-Hunziker.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,
empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294
Volliger, Spengler, Küttigerstraße.

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirksamstes Mittel gegen **rheumat.** und **gichtische Leiden, Podagra,** sowie gegen **Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser** etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022

Für Bäcker.

Ein junger, sehr starker Waadtländer, ein wenig deutsch sprechend, sucht unter günstigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling bei einem Bäckermeister der deutschen Schweiz. Offerten an C. B. 1873, poste restante, **Lausanne.** (O. L. 1431)

Bäckerlehrling gesucht.

Ein der Schule entlassener Knabe kann unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Kleinbäckerei
gründlich erlernen. (O. F. 421)
Näheres bei **K. Keller,** Kreuzstraße, Riesbach-Zürich. 4208

Gesucht. 4171
Von einem jungen, tüchtigen **Kommis** vorübergehende Beschäftigung. Nachfrage bei der Exped.

Gesucht.
Eine Stelle als
Kellnerin
in eine ehrbare Wirthschaft. Gute Zeugnisse zur Einsicht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 4159

Zu kaufen gesucht.
Ein Büchergestell. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4204

Billig zu verkaufen.
Eine **Bettstatt** mit Matratze für Kinder bis zu 12 Jahren; sowie eine noch gut erhaltene **Blochbürste.** Wo sagt die Expedition. 4162

Ein bereits neues englisches
Byciclette
wird **billigst verkauft.** — Nähere Auskunft ertheilt 4178
Schäfer, Dienstmann.

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4203 **Freihof 2. Stock.**

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** um billigen Preis. Wo sagt die Expedition. 4161

Zu vermiethen.
1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075
Zu erfragen bei der Expedition.

Wohnungsvermiethung
von 3 Zimmern, 1 Treppe hoch. Zu erfragen bei 4176
Maurer, Gmdweibel. in Buchs.

Aarau, Samstag 19. September 1891. № 220. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Behüt' dich Gott!

(Zum Bettag.)

Behüt' dich Gott, mein Heimatland,
Behüt' dich Gott!
Ich segne deine Feenhand:
Behüt' dich Gott!
Ich grüße dich und küsse dich
Und bet' es ernst und feierlich:
Behüt' dich Gott!

Dir klingt es aus der Ströme Fluth:
Behüt' dich Gott!
Und selig aus der Alpen Hut:
Behüt' dich Gott!
O Heimatland, den Mutterkuß
Entlockt mir nur den einen Gruß:
Behüt' dich Gott! —

Und ist dereinst verstummt mein Wort:
Behüt' dich Gott!
In tausend Herzen hall' es fort:
Behüt' dich Gott!
Es ist mein innigstes Gebet,
Das flammend mir im Herzen steht:
Behüt' dich Gott!

F. Bopp.

Wochenschau.

In der politischen Lage Europas machte sich in letzter Zeit eine gewisse Unsicherheit und Aengstlichkeit bemerkbar. Was die Diplomaten zusammenbrauen, entzieht sich der allgemeinen Kenntniß. Ab und zu kann man etwas hinter die Coulissen sehen. Auf das französisch-russische gute Einvernehmen mußten von Denjenigen, welche sich durch dasselbe berührt glauben, andere Kundgebungen erfolgen. So wurden vom deutschen Kaiser einige Reden zum Fenster hinaus gehalten, welche den Franzosen und Russen erklärten, Deutschland sei noch immer bereit, jeden Waffengang zu wagen. Der Ton, in welchem Kaiser Wilhelm dies mal sprach, war der knappe Ton des Soldaten. Zu Erfurt mag das Bankett denselben etwas lebhafter gefärbt haben. Seine Reden sind in Frankreich sehr bemerkt worden und scheinen dort so ausgelegt zu werden, als ob Deutschland sich doch unbehaglich fühle. Unterdessen hat sich das Selbstbewußtsein der Franzosen mächtig gehoben. Ihre Armee, und das wird auch außerhalb Frankreichs anerkannt, hat sich sehr vervollkommnet. Der Rückhalt an Rußland stärkt das Zutrauen. Bemerkenswerth hiebei ist nun, daß die Spitzen des französischen Staates wohl die Stärke desselben hervorheben, aber nicht renommiren und in die Kriegstrompete blasen. Auch der Minister Freycinet und Constans haben Reden gehalten, die an Zuhörer jenseits der Landesgrenzen gerichtet waren.

Die beiden Herren haben den Standpunkt der Regierung dargelegt und zwar mit Geschick. Der Kriegsminister zeichnete diesen in einer Rede so:

„Wir werden nicht aufhören, unsere Armee zu vervollkommnen und zu verstärken. Sie ist eines der Elemente, und nicht das geringste, unseres Einflusses in der Welt. Sie hat ihren Antheil an den Ereignissen, an denen sich ihr Patriotismus erfreut. Ihre Fortschritte, die Europa sieht und denen Frankreich Beifall spendet, flößen den Einen Vertrauen, den Andern Achtung ein; sie bezeugen außerdem, daß die Regierung der Republik trotz der Aenderungen an ihrer Oberfläche, großer Pläne fähig ist und daß sie bei der Ausführung nationaler Werke einen Geist der Beständigkeit entwickelt, die keiner Monarchie nachsteht. Niemand zweifelt heute daran, daß wir stark sind; wir werden beweisen, daß wir auch weise sind. Wir werden in einer neuen Lage die Ruhe, die Würde und die Mäßigung bewahren, die in schlimmen Tagen unsere Erhebung vorbereitet haben."

In schlichten Worten ausgedrückt, erklärte der Kriegsminister, es könne nun losgehen, wann es wolle, Frankreich sei bereit; aber Frankreich werde nicht anfangen.

Ebenso sprach sich Minister Constans bei einem Festessen aus:

„Ich will jetzt von dem Gefühl reden, sagte er, das in allen Ihren Herzen lebt, indem ich mit Ihnen feierlich, wie es soeben Europa gethan, die vollständige Aufrichtung, ich könnte fast sagen, die Rückkehr Frankreichs in die Welt konstatire. Nach so viel edel ertragenem Unglück, nach so viel nachhaltigen Anstrengungen, nach einer so langen Zeit der Arbeit, der gemeinsamen Opfer, der aufrichtigen und weisen, einmüthig auf den Frieden gerichteten Politik, auf jenen Frieden, wie eine große Nation ihn begreifen kann, welche, ohne Ueberhebung wie ohne Schwäche, inmitten aller Ereignisse das Gefühl ihrer Kraft und die Sorgfalt für ihre Würde behaupten . . ." Hier wurde der Minister durch minutenlangen Beifall und Zuruf unterbrochen; hernach fuhr er fort: „Diese Politik, die von der Republik bisher befolgt wurde, wird auch in Zukunft befolgt werden; denn in einem Augenblick, wo der Erfolg in einer so glänzenden Weise sie krönt, wird Niemand auf sie verzichten wollen. Wir laden alle Patrioten, alle guten Bürger ein, an dieser Politik mitzuarbeiten, sie zu fördern und durch ihre Zustimmung zu befestigen, und wir lassen nicht von unserem Traum, daß wir unsere gegenseitige Isolirung innerhalb Frankreichs aufheben und uns einigen in einer Stunde, wo von Außen uns die herzlichste Freundschaft und Sympathie zukommt, einer Sympathie, von der ich sagen kann, daß jeder Kommentar ihre Bedeutung abschwächen könnte, von der ich aber auch sagen muß, daß jede Uebertreibung ihre Tragweite vermindern würde."

Das ist eine sehr weise Rede, die weder das Ausland, noch die Parteien in Frankreich verletzen kann. Daß das französische Volk in ihrem Sinne zu handeln versteht, hat das Auftreten der Pariser bei dem Lohengrin-Spektakel bewiesen. Die Spektakelmacher waren junge Leute, Boulangisten und Lärmmacher. Die Verständigen ließen sie lärmen und hörten die Musik der deutschen Oper ruhig und mit Genuß an.

Während die Franzosen mit Geist der Welt ihre Macht, aber auch ihr Friedfertigkeit vordemonstriren, diese Demonstration ist in der That feiner, als die etwas barschen deutschen Kaiserworte, haben die Engländer offenbar auf viel handgreiflichere Weise ihre Macht zur Anschauung gebracht.

Die Besitznahme des Hafens von Sigri wird zwar allseitig als kein kriegerischer Akt der englischen Regierung angesehen. Die Nachricht soll ein Börsenmanöver sein. Das letztere ist möglich; aber es bleibt nicht ausgeschlossen, daß die Engländer auch mit einem blinden Manöver den Russen ihre Macht zur See in Erinnerung bringen und dem türkischen Sultan etwas von allfälliger Russenfreundlichkeit abschrecken wollten. Die angesehensten englischen Zeitungen und auch viele deutsche Blätter fassen den „Zwischenfall" in dieser Bedeutung auf.

Die Situation in Europa ist diejenige zweier Schwinger, die sich Aug' in Aug' gegenüberstehen. Jeder ist sich seiner Kraft bewußt, und ein einziger unachtsamer Moment des einen oder andern kann den Tanz eröffnen.

Einen empfindlichen Stoß hat die deutsche Colonialpolitik in Ostafrika erlitten. Dort ist der Lieutenant Zalewski, der seit 1885 in Ostafrika ist, mit seiner Truppe vernichtet. Wo und wie das eigentlich geschah, weiß man noch nicht. Es ist ja nicht gerade eine Kunst, unter dem Schutze von Schiffskanonen die Hütten Eingeborner niederzubrennen; aber drinnen im Lande den Krieg mit Leuten zu führen, die das Land kennen, ist schon gefährlicher. Die Engländer sagen nun übrigens, die deutsche militärische Schneidigkeit eigne sich nicht zum Colonisiren. Die Engländer haben zwar noch überall bei diesem Geschäfte nicht blind geschossen. Jedenfalls hat diese Niederlage der Deutschen wichtige Folgen. Einmal wird das Reich von Neuem Geld und Menschen wagen müssen, und sodann hat das Ereigniß den Kriegsruhm der Weißen bei den Afrikanern bedenklich erschüttert.

Feuilleton.

Herbstabend am Rhein.

(H. H.)

(Aus der zoologischen Zeitschrift „Die Thierwelt". Redaktion von G. Lüscher, in Schöftland u. G. Heinemann in Albisrieden. Verleger J. J. Spühler in Aarau.)

Höhnisch zischelt das Rohr im Südwestwind und schwenkt seine braunen Blüthenbüschel bedenklich stark dem Jäger zum Verdruß, der an einem Arme des Rheines vor einem ausgedehnten Schilfwalde auf wandernde Enten „ansteht". Wie anders klingt das Rauschen des Wassers als im Hochsommer. Es ist eine eintönige Melodie vom Verwelken und Sterben, ein Trauerlied um die verschwindende Pracht der Ufer und das lebhafte Treiben der Vogelwelt zur sonnigen Frühlingszeit.

Trotz des milden Herbstages mit blauem Himmel ist schlechtes Wetter von Norden her im Anzug. Die Wildtauben entflohen schon um 2 Uhr in großen Flügen südwestwärts oder fielen gegen Abend sehr zahlreich in den Eichwald ein, mit den fallenden Früchten sich nährend. Krähen und Dohlen flogen kreischend und krächzend der sinkenden Sonne nach, und kleinere Trupps von Drosseln eilten in raschem Fluge über das breite freie Feld. Ist es das sinkende Tagesgestirn, das ihnen den Weg nach dem Südwesten zeigt? Ist es der milde Südwestwind, dem sie voll Hoffnung entgegen wandern? Zieht sie der bewaldete Jurazug an, der ihnen an den großen Halden Schutz gewährt in finsterer Nacht oder bei stürmischer Witterung? Ich weiß es nicht, bezweifle aber, daß die Vögel der Nordschweiz und von Deutschland über die Alpen fliegen und ihren Weg über Italien nach Afrika einschlagen. So viel habe ich wenigstens seit Jahren beobachtet, daß bei uns alle größern Vögel, Wildtauben, Drosseln, Krähen, Dohlen, die mit Fernglas auf größere Strecken gesehen werden können, im Herbst nicht nordsüd, sondern nordost-südwestwärts also in der Richtung des Jura ziehen, um im mittäglichen Frankreich, Spanien und den Atlasgegenden oder im Sudan zu überwintern. Sollte für die kleinern Vögel, die wahrscheinlich von Forst zu Forst mit kurzen Rasten wandern, diese Südwestroute sich auch nachweisen lassen, so wäre das sehr tröstlich. Genaue Beobachtungen in den westschweizerischen Kantonen, wie auf den Alpenpässen könnten hierin Klarheit schaffen. Vielleicht ließe sich mit den west-europäischen Staaten eher eine Vereinbarung zum Schutz der Singvögel zu Stande bringen, als mit den Italienern, denen der Vogelmord im Blut sitzt.

Ein mehrfach wiederholter klatschender Schlag und große Ringe auf dem Wasserspiegel reißen die wandernden Gedanken zum Schilf zurück. Dort sitzt auf niedrigem Erlenast mit dichtem Blattwerk ein Pärchen Eisvögel ganz unbeweglich. Plötzlich schießt der eine oder andere in's Wasser und kehrt sogleich zum vorigen Standort zurück, unterwegs die Beute verschlingend und ruhig wartend, bis die verscheuchten Fischlein wieder sorglos spielend an der Oberfläche des Wassers dahinziehen und die unersättlichen, grüngoldig schimmernden Vögel zu Raub und Fraß verlocken.

Doch geschieht das alles ohne großes Geräusch und wenn nicht ein Rohrsperling umherhüpfte und sein Stimmlein hören ließe oder ein Wasserhühnchen da und dort für kurze Zeit emportauchte, so wäre es bald langweilig einsam am Schilfrohr und dem Rheinarm, in dem die Strahlen der Sonne seltsame Lichter erzeugen. Plötzlich saust es hoch in den Lüften wie rauschender Wirbelwind. Es ist, als schüttelte ein Weststurm hinter mir die gewaltigen Kronen der Buchen und Eichen; ein eigenthümliches Schnurren und Pfeifen dringt immer näher und eine große schwarze Wolke senkt sich, die Sonne rasch verdunkelnd, tiefer gegen den breiten Rheinspiegel. Es sind tausend und aber tausend Staaren, die hier vereinigt ihren Abendflug machen und dann in dem Röhricht die Nacht zubringen.

Wunderliches, unruhiges Vögelvolk! Im Frühling waren sie in Baumgärten und Wiesen vom Tagesgrauen bis zur Abenddämmerung mit Geschwätz und Raupenfraß beschäftigt. Am Johanni zogen sie gegen 8 Uhr truppweise zu 15, 20, ja 40 Stück in ein kleines vor Wind geschütztes Waldthälchen, um zu übernachten; dann war wochenlang keiner mehr zu sehen und jetzt sind sie in Unzahl da, doch den Wald und Baumgarten verschmähend. Wie das schnurrt und pfeift und lärmt und kreischt und schwatzt, wenn sie nach den wunderlichsten Schwenkungen und Kreuz- und Querzügen, die mit der unglaublichsten Gewandtheit zwischen Baumkronen hindurch und über dem freien Feld und Rheinspiegel ausgeführt werden, in's Rohr einfallen von Hals zu Hals, wie ein ganzes Heer unsichtbarer, flüsternder Geister, wandern. Oft biegen die Rohre sich unter der Last, bis sie brechen, und kreischend, lärmend und schnurrend erhebt sich der vielgestaltige Schwarm abermals hoch gen Himmel, um im nächsten Augenblicke noch schneller zwischen den dichten Bäumen des Feldes dahin zu jagen, denn ein Baumfalke hat die Gelegenheit erspäht und mitten aus dem Fluge einen erfaßt. Am Boden hält er sein blutiges Mahl, während die andern in der Flucht ihr Heil suchen.

Noch lange, lange Zeit geht es, bis sie Ruhe finden; dann wird es stiller und dunkler. Schon ist die Sonne hinter dem Berge verschwunden; Schwarzamseln fliegen mit häßlichem, fast dämonischem Geschrei vorüber in's dichte Unterholz; Reiher

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Neue Gewehre. Die Waffenfabrik kann nicht genug neue Gewehre liefern. Um gemäß dem Schultableau die diesen Herbst noch einrückenden Bataillone der V. Division ohne Störung mit dem neuen Gewehre ausrüsten zu können, hat das Militärdepartement sich genöthigt gesehen, zu verfügen, daß das in Aarau in Dienst stehende Regiment 20 ohne Gewehre zu entlassen sei. Die nachträgliche definitive Bewaffnung wird im November mittelst eintägiger Besammlungen stattfinden, wogegen die Manschaften von der Waffen- und Kleiderinspektion im Jahr 1892 bispensirt werden.

— Bundesrath. Der Regierung von Graubünden wird an die Kosten der Sazerrüfe und des Calfreisertobels bei Maladers (Voranschlag Fr. 56000) ein Bundesbeitrag von 50 pCt. zugesichert.

Der Bank in St. Gallen wird die Erhöhung der Notenemission von 9,000,000 auf 10,500,000 bewilligt.

— Der Tessinerprozeß vor Bundesgericht. Die Berathung des Kassationshofes dauerte 2½ Stunden. Stamm als Referent beantragte den Rekurs abzuweisen. Der Antrag wurde mit drei Stimmen (Stamm, Brenner, Bläsi) gegen zwei (Clausen und Holdener) angenommen.

Die beiden Letzteren vertreten den Standpunkt, daß das Gericht von Gesetzes wegen verpflichtet sei, die Civilpartei nach dem erfolgten Spruch der Geschworenen anzuhören und in dem zu fällenden Urtheil die gänzlich übergangene Frage der Schadenersatzpflicht zu lösen. Sie schlugen daher vor, den Spruch von Zürich zu ergänzen durch Beifügung einer auf die Anträge der Civilpartei bezüglichen Bestimmung. Die Mehrheit beharrt darauf, daß die Civilpartei nur nach einer Verurtheilung zum Worte zugelassen werden muß.

Die Berufung auf den Irrthum des Obmanns der Geschwornen, der statt „rechtswidrig" „regelwidrig" gelesen hatte, wurde einstimmig unbeachtet gelassen.

Die Rekurrenten sind verurtheilt zu 80 Franken Staatsgebühr und 200 Franken Entschädigung an die Gegenpartei.

— Waffenchef der Kavallerie. Die infolge Demission des bisherigen Inhabers erledigte Stelle eines Waffenchefs der Kavallerie mit einer Jahresbesoldung von 6000 Fr. ist im Bundesblatt zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle haben sich bis zum 25. Sept. d. J. beim schweizerischen Militärdepartement schriftlich anzumelden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 18. September 1891.

Der Bundesrath hat im Juli d. J. die Kantonsregierungen, in deren Gebiet Dampfschiffunternehmungen im Betriebe sind, durch Kreisschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß in Ermangelung eines Bundesgesetzes über den Betrieb der Dampfschifffahrt die Bewilligung zum Dampfschiffbetrieb und die Ueberwachung desselben namentlich auch in technischer Beziehung bei den Kantonen stehe. Als Wegleitung für die kantonale Aufsicht empfahl er die Normen, welche in das Uebereinkommen zwischen der Schweiz und Frankreich vom 9. Juli 1887 betr. die Schifffahrt auf dem Genfersee niedergelegt sind. Infolge dieses Kreisschreibens ordnete der Regierungsrath durch Herrn Lampert, Maschinenmeister der Dampfschifffahrtgesellschaft in Luzern eine einläßliche technische Untersuchung des auf dem Hallwylersee in Betrieb befindlichen Schiffes, der Landungsstege und der Art u. Weise des Betriebes an. Der Bericht des Experten konstatirt das Vorhandensein mehrfacher Uebelstände oder Mängel und es wird Auftrag zu deren beförderlichen Beseitigung ertheilt.

Die nachstehenden Bezirksgerichte haben ferner die Wahl der Konkursämter vorgenommen und je als Konkursbeamten, dessen Stellvertreter und als Aktuar gewählt:

Bremgarten: Die Herren Bezirksrichter Karpf, Bezirksrichter Meier und Gerichtssubstituten Wetter.

Muri: Die Herren Bezirksrichter Anton Meier, Vizegerichtspräsidenten C. Strebel und Gerichtsschreiber Jos. Meier.

Zofingen: Die Herren Bezirksrichter Basler, Vizegerichtspräsidenten Jäggi und Gerichtssubstituten Suter.

Das von der Kirchgemeinde Baldingen vorgelegte vereinfachte und weniger kostspielige Projekt für eine neue Kirche und ein neues Pfarrhaus wird vom Regierungsrath auf den Antrag der Baudirektion nunmehr genehmigt und erhält die Kirchgemeinde die Ermächtigung, mit dem Bau gutfindend zu beginnen. Als Bauplatz ist das sog. „Steckwiesli" festgestellt.

Auf dem gutächtlichen Bericht der Staatswirthschaftsdirektion gelangt der bübgetirte Staatsbeitrag von Fr. 3000 zur Ausbezahlung an die aargauische landwirthschaftliche Gesellschaft.

Der Regierungsrath genehmigt das von der bernischen Bürgergemeinde Roggwyl vorgelegte neue Holznutzungsreglement. Dasselbe unterliegt der aargauischen Genehmigung insofern, als es auch auf dem auf aargauischem Gebiet — in der Grenzgemeinde Ryken — liegenden Theil des Roggwyler Gemeindewaldes zur Anwendung kommen soll.

Das Bezirksgericht Zofingen übermacht dem Regierungsrath die Auszüge aus dem Testament des verstorbenen Herrn alt Bankdirektor Sam. Dätwyler von Aarau, wohnhaft gewesen in Oftringen, zufolge welchem derselbe dem Staate Aarau vermacht hat:

1. Fr. 20,000 zu dem Zweck, damit mit diesem Betrag — sei es aus dem bloßen Zinsertrag, sei es auch durch Inangriffnahme des Kapitals selbst — durch die zuständige staatliche Behörde und nach deren freien Ermessen Bestrebungen von aargauischen Gemeinden oder Ortschaften zur Versorgung ihrer Bewohner mit gutem Trinkwasser unterstützt und gefördert werden.

2. Fr. 20,000 mit der Bestimmung, daß dieser Betrag zur Errichtung und zwar wo möglich speziell zur sorgfältigen und vollständigen Ausstattung der kunstgewerblichen Abtheilung eines in Aarau zu erbauenden kantonalen Museums verwendet werde.

— Aus dem Kanton Aargau ist wenig zu melden. Seine jungen Männer von 20 bis 30 Jahren sind in den letzten 6 Wochen mit einer bewundernswerthen Ausdauer dem Kalbfelle gefolgt, zuerst die industriellen Oberaargauer, sodann die meist ackerbautreibenden Unteraargauer, Brugger, Baderbieter und Frickthaler. Die Letztern kehren heute von den Regimentsübungen, in welchen sie täglich einige 40 Pfund Ausrüstung bei angenehmster Sonnenwärme herumgeschleppt, wieder an den heimischen Herd zurück. Die Truppen machten im Ganzen einen guten Eindruck. Ihre Arbeit war eine angestrengte. Dennoch blieben sie bei Humor. Etwas aber ist vielleicht Manchem aufgefallen. In Biergärten und auf der Straße hörte man oft wohl singen, aber — trotz unserer Männergesangvereine in jedem Dorfe — selten ein Lied, von dem man hätte sagen können, es ist aus einem Gusse. Ein einziges Mal hörten wir Wehrmänner aus dem untern Aargau ein stimmreines Marschlied auf dem Heimweg zum Cantonnement singen. Das so beliebte „Zum Siege oder Tod" war meist nichts weniger als ein musikalischer Genuß. Dagegen scheinen die Musikanten auf ihrer Höhe zu sein. Der Staat dürfte auch bei uns für diese anschätzbare Beigabe der Truppen mehr thun.

In der Politik ist es still. Würden die Lehrer nicht etwas Bewegung gemacht haben, wäre den Correspondenten auswärtiger Blätter der Stoff ausgegangen. Im „Vaterland" erklärt ein bekannter aarg. Correspondent, „daß der Kanton im Großen und Ganzen gegenwärtig auf richtigen Bahnen marschire, daß es mit der Ultramontanisirung des Kantons nichts und das Volk mit Ausnahme einzelner Unzufriedener mit den politischen Verhältnissen zufrieden sei."

Wenn das das ultramontane Luzerner Vaterland vom Aargau sagt, wird's wohl so sein. Es war früher aus den „staatserhaltenden" Kreisen nicht so gut unterrichtet wie heute.

In der That sieht aber das aargauische Volk mit der gleichen Resignation auf seine entblätterten Weinreben, wie auf die fallenden Blätter der Vereinfachung des Staatshaushaltes. Und doch steht nicht alles felsenfest, und selbst die Stadtmauern Rheinfeldens, welche französischen und schwedischen Kugeln getrotzt, verfallen dem Zahn der Zeit und kommen ins Wanken.

— Aarau. (Mitgeth.) Wie wir vernehmen wird das städtische Orgel-Comitè nächsten Mittwoch den 23. September in der hiesigen Stadtkirche ein zweites Orgelkonzert veranstalten.

Dasselbe wird gegeben von dem rühmlichst bekannten Organisten Breitenbach aus Luzern unter gefälligster Mitwirkung des Hrn. Musikdirektor Burgmeier und anderer hiesiger musikalischen Kräfte. Bezüglich des Programmes verweisen wir auf die demnächst erscheinenden Inserate.

— Aarau. (Korr.) Beim Bahnübergang an der Buchserstraße setzte gestern ein scheu gewordenes Pferd mit Wagen über die geschlossene Barrière. Letztere wurde demolirt, während der Wagen zerschellte und sich das Pferd erhebliche Verletzungen zuzog. Die Insassen konnten rechtzeitig abspringen.

Passerelle vor! wenn größere Katastrophen verhütetet werden sollen.

— In einer Rechnung aus den zwanziger Jahren, des weiland Gemeindeammans von Kölliken an seine Gemeinde, steht Folgendes geschrieben:

1823. Auslagen und Tagesversäumniß für die Gemeinde vom 20ten Herbstmonat 1823 bis den 6ten May 1824. — Herstmonat 20ten auf Zofingen berufen worden um den Eyd zu leisten . . 1 Fr. 5 batzen. Wintermonat 26ten und vorher zwei Briefe von J. L. wegen seinem Gelt so er an der Gemeinde zu fordern gehabt . . 5 Batzen. 1824. Hornung und May. Zwei halbe Tag die Holzfrevler bestraft . . 7 batzen 3 Rpp. Merz 18ten für ein Brief von J. B. porto . . 1 batzen. □ Ditto 18ten einem Wollträger 1 Fr. bezahlt daß er in der Gemeinde nicht Hausieren gehe, bezahlt . . 1 Fr. — April 14ten auf Aarau zu Hrr. Bezirks Commandant beruffen worden um über die abwesende Milizpflichtige Mannschaft auskunft zu geben 1 Fr. 2 bz. 5 Rpp. — Ditto 28ten auf Aarau der Ergäntzungs-Musterung beygewohnt . . 1 Fr. 2 bz. 5 Rpp. May 2ten ein Brief von Rued erhalten porto 1 batzen. Ditto 3ten eine Gegenvorstellung an die hohe Regierung wider S. M. wegen Burgergelt 1 Fr. Summa 7 Franken 7 bz. 5 Rpp.

— Schlagfluß beim Vieh. Innert acht Tagen sind in Reinach drei Stück Rindvieh an Schlagflüssen plötzlich zu Grunde gegangen. Zwei davon mußten vergraben werden, da sie über Nacht ungesehen krepirten.

— Zofingen. Nächsten Montag findet der Herbst-Ausmarsch des Kadettenkorps statt. In Vordemwald wird Mittag militärisch abgekocht.

— Auch ein Reiselustiger. Der 81 Jahre alte, noch ziemlich rüstige Jakob Wernli, Jakobs von Thalheim, gedenkt zum vierten Mal nach Amerika auszuwandern, wo er auch Bürger ist und mehr geachtet werde als in seiner frühern Heimat.

— Im besten Mannesalter von 32 Jahren starb am 16. ds. an einem Lungenleiden Herr Samuel Schaftner, Lehrer in Riniken.

— Königsfelden. Die Restaurationsarbeiten an der Klosterkirche schreiten erfolgreich fort, so daß die seiner Zeit als Salzmagazin dienende Kirche bald wieder als Zierde des Aargaus erscheinen wird.

Bern.

— In Thun verunglückte auf dem Bahnhof beim Ausfahren des Personenzuges der in Basel stationirte Kondukteur Wangeler. Derselbe wollte auf den schon im Gang befindlichen Zug aufsteigen, verfehlte den Fußtritt, konnte sich aber noch an der Treppe halten, bis er zwischen Zug und Perron gerieth, so daß der hinterste Wagen ihm Fuß und Knie überfuhr. Er erlitt auch noch starke innere Verletzungen, an denen er gestorben ist.

— Meiringen. Hier hat sich ein bedauerliches Unglück ereignet. Dem „Tägl. Anzeiger" wird darüber gemeldet: Fräulein Elise Buggle aus Solothurn war zwölf Tage in der Pension Kohler in der Reute, Gemeinde Hasleberg, woselbst sie einen längeren Aufenthalt zu machen gedachte. Mittwoch, den 9. Sept. wollte sie ihren Verwandten, Hrn. Dr. Körber in Brienz, besuchen. Sie begab sich Abends 5½ Uhr von der Reute fort nach Meiringen, um von da mit der Eisenbahn nach Brienz zu fahren. Fräulein Buggle scheint den Zug verfehlt zu haben und wollte wahrscheinlich zu Fuß nach Brienz. Sie muß aber auf den falschen Weg gerathen sein, da sie am gleichen Abend in Hausen gesehen worden ist. Seither ist Frln. Buggle, welche im Alter von zirka 44 Jahren steht, spurlos verschwunden. Trotz eifrigen Suchens konnte sie bis jetzt nicht aufgefunden werden.

— In St. Immer befand sich ein Angestellter der J. S. B., Jules Jeanrenaud, der sonst in Genf domizilirt, auf Besuch. Letzten Montag wollte derselbe wieder verreisen, wurde aber mit Schwazen und Abschiednehmen beim Bahnhof nicht fertig, bis der betreffende Bahnzug abfuhr; er sprang demselben ungefähr 50 Meter weit nach, bis er die Treppe eines der letzten Wagen erreicht, ließ solch: indeß wieder los, weil er sich an etwas gestoßen und fiel auf die Bahnlinie, die Füße unter den Wagen, war aber schnell genug, diese wieder zurückzuziehen, doch nicht vollständig. Der hinterste Wagen des Zuges faßte ihn am rechten Fuß und zermalmte ihm die große Zehe an demselben. Jeanrenaud wurde in das Spital gebracht.

Zug.

— Der Kantonsrath hat den von der Regierung mit der Kreditanstalt Zug abgeschlossenen Vertrag betreffend Gründung einer Kantonalbank mit 38 gegen 14 Stimmen genehmigt.

Solothurn.

— Im Erlinsbacher Schachen pfeifen, wie von dort die Klage ertönt, die neuen weißen Spitzbohnen. Am Dienstag sei sogar eine solche einer auf dem Felde arbeitenden Frau sehr unliebsam ins Bein gefahren. Die Behörden weroen im „Olt. Tgbl." zum Aufsehen gemahnt.

— Am Donnerstag wurde in Binznau die Leiche des bei Wangen ertrunkenen Schlossers Braun gelandet. Es ist die letzte von jenem traurigen Vorfalle her.

— Die neunte Gabenliste für den Bazar der christkatholischen Gemeinde Grenchen erzeigt ein Total von Fr. 5360. 50.

— Zum Direktor des Alkoholdepots in Burgdorf wurde vom Bundesrath Herr Rud. Graf, Lagerhausdirektor in Olten, gewählt.

— Ein von der kantonalen Arbeiterpartei ausgehendes Initiativbegehren um Abänderung der vom Kantonsrathe erlassenen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz betreffend gebrannte Wasser, bedeckt sich rasch mit zahlreichen Unterschriften, und es ist kein Zweifel, daß deren weit mehr als nöthig zusammengebracht werden. Das Begehren richtet seine Spitze gegen die bisherigen Bestimmungen über den Kleinverkauf, die jedem, der sich das nicht theure Patent hiefür erwarb, erlaubten, den vom Staat bezogenen Sprit in willkürlicher Weise zu verdünnen und zu mischen.

Der Vorschlag der Initianten geht dahin, den Kleinverkauf über die Gasse von nicht denaturirtem Sprit und von Trinkbranntweinen jeder Qualität, hergestellt auf dem Wege der Mischung von Sprit mit Wasser, Essenzen, Extrakten oder Gewürzen in Quantitäten unter 40 Litern als Monopol des Kantons zu erklären und hiefür im Kanton die dem Bedürfniß entsprechende Zahl von Verkaufsstellen zu errichten, die vom Regierungsrathe auf den Antrag der Oberamtmänner zu vergeben sind.

— Aus dem Gäu wird dem „Olt. Wochenbl." geschrieben: „Der Humbug, der gegenwärtig überall in Süddeutschland und der deutschen Schweiz mit der sog. Kneipp'schen Heilmethode getrieben wird, zeitigt auch im Gäu seine Blüthen. Hoffärtige Töchter sieht man da und dort barfuß durch die Dörfer, in die Kirche ꝛc. gehen, die nackten Füßchen zur Schau stellend. In 2 bis 3 Jahren wird man ob solchen ergötzlichen Albernheiten lachen, aber jetzt ist's Mode und modern.

---

ziehen langsam hohen Tannen zu und lautlos schwebt die Waldohreule über das Rohr. Fledermäuse schwirren um meinen Standort und laben sich an der Menge der summsenden Mücken und Schnacken.

Was wartest du noch länger an dem einsamen schaurigen Ort? Da klingen vom nächsten Dorf her sanfte Glockentöne durch die Luft; mit feinen, klaren Stimmen bieten sie Menschen und Natur den Abendfrieden. Zugleich aber übertönt das Rauschen des Rheins ein längsterwarteter Schrei und Leckton, das Geschnatter von Wildenten, die von einer Grieninsel her dem Wedeplatz zufliegen. Vorsichtig umkreist der alte Führer schnatternd und warnend mehrmals meinen Standort, bis aus dem Rohr Antwort ertönt und dann sausst es klatschend in's Wasser nieder, daß die Tropfen stäubend nach allen Seiten fliegen; gleich darauf aber erspäht die Schaar schon wieder nach einem verborgenen Feinde. Doch es ist zu spät! Ein Schuß streckt den Vorsichtigsten nieder und der treue „Medor", der bis jetzt voll Verständniß für die Situation sich mäuschenstill zu meinen Füßen gehalten, springt mit mächtigem Satze in's Wasser und holt schwimmend ein Prachtexemplar eines Wildenterichs.

Basel.

— Am 18. September fand im Schmiedenhof die Feier zur Enthüllung des Iselin-Denkmals statt. Viele eingeladene Gäste und sonstiges Publikums wohnten der Feier bei und eine Musik verschönerte dieselbe. Die Uebergabsrede hielt Herr Centralbahnpräsident Dr. J. J. Vischer. Er entwarf eine kurze Geschichte der Entstehung des Denkmals, welches ein Geschenk des in Amerika weilenden 74jährigen Andrian Iselin und durch Herrn Bildhauer Alfred Lanz von Biel, in Paris, gemacht ist. Nach dieser Rede fiel die Hülle. Herr Dr. Rudolf Wackernagel, Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft, nahm das Denkmal entgegen und versprach, durch die Nachlebung der Tugenden Iselins es treu zu beschützen und sich seiner würdig zu erweisen.

St. Gallen.

— Dem „St. G. Tgbl." wird mitgetheilt, daß ein Imker in der Stadt St. Gallen vor 14 Tagen von 5 Stöcken 75 Kilogramm Honig erntete. Gewiß ein außerordentlicher Ertrag zumal in diesem sonst nicht sehr honigreichen Jahr.

Graubünden.

— St. Moritz. Es war ein Beiwagen zum Hauptpostwagen, welcher in der Nähe von Bergün verunglückt ist. Genaue Angaben über den Hergang, sowie wo das Unglück passirte, stehen augenblicklich noch aus. Ganz genaue Angaben über die Heimatsangehörigkeit der zwei Todten und vier Verwundeten liegen noch nicht vor. Nach den eingelangten Depeschen sind todt: Frl. Emma Lehmann aus dem Kanton Bern, Miß MacGregor aus England. Verwundet: Herr und Frau Schaller aus Allmens (Graubünden). Schaller hat einen nicht komplizirten offenen Schenkelbruch, seine Frau ist leicht verwundet. Leicht verwundet ist ferner Fräulein Kirchen, im Ausland wohnhaft, schwer verwundet Frl. Cadosi, Postgehilfin; sie erlitt einen Oberschenkelbruch, ferner einen Beckenknochenbruch. Die Oberpostdirektion hat gestern sofort eine amtliche Untersuchung angeordnet. Kursinspektor Stäger (Bern) reiste an Ort und Stelle.

Tessin.

— Der berühmte Bildhauer Vela liegt seit vorgestern krank darnieder; sein Zustand soll mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter (Vela ist 72 Jahre alt) Besorgniß erregen, doch hofft man ihn noch operiren zu können. Er leidet an einer Blasenentzündung.

— Der gewesene Professor der italienischen Literatur am Lyceum in Lugano, Giov. Biscardini, trotz seiner siebzig Jahre ein leidenschaftlicher Jäger, ist im Valle di Campo Vallemaggia von einem Felsen, etwa 20 Meter hoch hinabgestürzt. Der treue Jagdhund lief einer Sennhütte auf italienischem Boden zu und holte Leute, welche den Leichnam, nachdem ihn eine Amtsbehörde besichtigt, ins Thal trugen.

Wallis.

— Bei Ausgrabungen auf dem Platze des alten Jupitertempels beim Hospiz auf dem großen St. Bernhard haben Arbeiter eine guterhaltene Jupiterstatue von etwa vierzig Centimeter Höhe gefunden, ferner Medaillen und eine zehn Centimeter hohe Statue, die einen Löwen darstellt.

Genf.

— Dem Museum Revilliod in Genf fallen aus dem Nachlaß der am 4. dieß verstorbenen Frau Wessel geb. Gollay pompejanische Alterthümer in größerer Anzahl laut testamentarischen Bestimmungen zu.

Ausland.

Deutschland.

— Das bisher fast unbekannte Land, in welchem die Deutschen in Ostafrika unterlegen sind, wird von einem englischen und einem französischen Reisenden, Thompson und Giraud, so geschildert:

„Die Landschaft Uhehe gehört im Wesentlichen zu dem centralen Hochplateau, dessen Eigenschaften sie vollständig und typisch an sich trägt. Nur ihre Westgrenze reicht bis zur Bergregion; die Uhungweberge, eine südwestliche Fortsetzung der Usagaraberge, scheiden nach Westen zu Uhehe von der Landschaft Chutu und von der Landschaft Mahenge. Der Gebirgszug ist jedoch hier ein schmaler, so daß man ihn von dem Unterlande aus in höchstens drei Tagreisen durchschneiden kann und dann auf dem Hochplateau in Uhehe angelangt ist. Diese drei Tage führen freilich durch eine wilde Bergszenerie, ein Gewirr von Spitzen und zersägten Bergkanten; die Paßhöhe ist 6700 Fuß über der Meeresfläche mit prächtiger Aussicht. Wenn man jedoch nur eine Höhe von 4000 Fuß erreicht, so tritt schon eine empfindliche Kälte ein: hat man die Bergregion hinter sich, so bildet, wie schon bemerkt, das ganze übrige Uhehe mit dem südlich sich anschließenden tributären Ubena einen Theil des centralafrikanischen Hochplateaus, welches die erwähnten Reisenden in einer Höhe von 4—5000 Fuß seiner ganzen Länge nach von Nordost nach Südwest, dem Nyassa zu, durchzogen. Das Volk besteht aus großen, schön gewachsenen Gestalten, welche in ihren langen flatternden Gewändern fast antik aussehen. Sie sind ein reines Hirtenvolk, das aber im Ertragen von Strapazen und Entbehrungen aller Art eine unglaubliche Ausdauer entwickelt; sie können mehrere Tage, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, marschiren, und dann sind sie noch, wenn sie auf den Feind stoßen, die tapfersten Kämpfer."

— Die Verdeutschung der Reichslande. Daß das altdeutsche Element im Reichslande Elsaß-Lothringen stark gewachsen ist, geht aus folgenden Angaben hervor: Von der Zivilbevölkerung des Ober-Elsaß waren im Jahre 1875 7966, im Jahre 1880 12,662, im Jahr 1885 aber 19,075 Altdeutsche. Die Altdeutschen in der Zivilbevölkerung des Unter-Elsaß zählten 1875 14,842, 1880 30,872, 1885 aber 41,911 Köpfe. In Lothringen stieg die Zahl der Altdeutschen von 15,936 im Jahre 1875 auf 33,482 im Jahre 1880 und auf 49,386 im Jahre 1885. In der Zivilbevölkerung des ganzen Reichslandes zählte man also 1875 38,743, 1880 77,016, 1885 aber 110,372 Altdeutsche. Die letzte Volkszählung vom 1. Dezember 1890 wird wahrscheinlich ein starkes abermals ein Steigen der altdeutschen Zivilbevölkerung (wahrscheinlich auf 135,000 bis 140,000 Köpfe) ergeben, so daß mit Einschluß des 70,000 starken Militärs über 200,000 Altdeutsche, d. h. ein reichliches Achtel der Gesammtbevölkerung im Reichslande gegenwärtig vorhanden sein werden.

In Straßburg allein lebten 1875 10,653, 1880 22,919 und 1885 39,015 Altdeutsche; in Mülhausen gab es in den drei Jahren 3671, 6462 und 10,454 Altdeutsche. In beiden Orten ist das französische Element, das übrigens in Mülhausen stärker als in Straßburg war, im Rückgang begriffen, da die Schulen ganz und gar deutsch sind und dem französischen Sprachunterricht nur wenige Stunden gewidmet werden, die Franzosen von Geburt meist nach Frankreich auswandern und das elsässische Volksthum den Altdeutschen sich enger anzuschließen beginnt. Selbst das ursprünglich ganz französische Metz, wo es 1870 kaum 2000 Deutschredende, meist aus Luxemburg stammende Bewohner gab, die unter den 56,000 Franzosen fast verschwanden, ist auf dem besten Wege, eine deutsche Stadt zu werden. Im Jahre 1875 gab es erst 5839 Altdeutsche in Metz, 1880 aber bereits 14,190, 1885 17,136. Gegenwärtig mag die deutsche Zivil-Bevölkerung der Stadt Metz, die aus Elsaß-Lothringen stammenden Deutschen eingeschlossen, mindestens 21—22,000 Köpfe betragen, denen wahrscheinlich eine gleich starke französisch sprechende Zivil-Bevölkerung gegenüber steht. Mit Einschluß der deutschen Militär-Bevölkerung, die allerdings zum Theil in den zu Nachbargemeinden gehörenden Forts liegt, leben gegenwärtig mindestens 42,000 Deutsche in Metz.

Frankreich.

— Wie verlautet, wird sich Grevys Tochter, Frau Wilson, von ihrem Gatten scheiden lassen. Sie hatte diesen Schritt schon früher beabsichtigt, wurde aber durch die Rücksicht auf ihren greisen Vater davon abgehalten.

Italien.

— An der schrecklichen Schiffskatastrohe in der Nähe der griechischen Küste ist nach römischen Berichten, welche aus dem Pyräeus stammen, der griechische Dampfer „Thessalia" durch Nichtbeachtung der Nothsignale des italienischen Postdampfers „Taormina" schuld gewesen. Derselbe habe sich nach dem Zusammenstoß gleich entfernt, ohne den Verunglückten Hülfe zu bringen, was der Kapitän mit der Berufung auf die Beschädigung seines Schiffes entschuldigen wollte. Die Geretteten sollen sich in einem unbeschreiblichen Zustande befinden. Viele derselben haben die Sprache verloren. Von 12 Passagieren erster Klasse sind 3, von 14 Passagieren zweiter Klasse 5, von 40 Passagieren dritter Klasse 15 gerettet worden; 43 Passagiere sind also ertrunken. Es waren meist Italiener und Engländer. Der Kommandant der „Taormina", Namens Ferron, kam als Opfer seiner Pflichttreue um, indem er bis zum Untersinken des Schiffes auf der Kommandobrücke verblieb. Die „Taormina" war nicht versichert; der Schaden wird auf 800,000 Lire geschätzt. — Anderen, an die „Navigazione Italiana" gekommenen Berichten ist zu entnehmen: Der Dampfer „Thessalia", der griechischen Gesellschaft „Panhellenion" gehörend, drang unweit der Insel Galdoro infolge eines falsch verstandenen Manövers wie ein Keil in die „Taormina" ein, welche innerhalb weniger Minuten untersank. Die meisten Passagiere schliefen in den Kajüten. 22 Menschen, meist der Bemannung angehörend, retteten sich durch Anklammern an die eindringende Spitze der „Thessalia". Von 49 Mann der Bemannung retteten sich 31 Mann sammt dem Kapitän Ferron. Die größte Zahl der Passagiere ist elend umgekommen. Man erhält entsetzliche Details. — Eine spätere Meldung besagt: Nach offiziellen Nachrichten der „Navigazione Generale Italiana" wurden 57 Mann der Bemannung der „Taormina" und von 36 Passagieren nur 12 gerettet.

Spanien.

— Die Ueberschwemmungen in Spanien. Nach den neuesten Nachrichten ist das Unheil, das die Ueberschwemmungen im Süden angerichtet haben, weit größer, als die ersten Berichte annehmen ließen. Ausführliches fließt bis jetzt nur spärlich, da die Eisenbahnen an vielen Orten zerstört und auch die telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind. Von Sevilla, Cadix, Cordova, Granada, Valentia und Alicante muß man nach Madrid über Barcelona gehen, und hier in Madrid stauen sich zahlreiche Reisende, die überhaupt nicht weiter können. — Zudem hat über die Provinz Valencia ein Sturm gewüthet, der die ganze Reisernte zerstört hat. Turina und Jucar sind weit aus ihren Ufern getreten. In Almeria ist das Fischerquartier gänzlich zerstört und viele Menschenleben sind zu Grunde gegangen. Die Weinernte dieser Provinz ist fast ganz verloren. In Consuegra dringen Räuber in die verlassenen Häuser und plündern, während die geflüchteten Einwohner vor Hunger sterben. Die Zahl der Umgekommenen wird auf rund 2000 angegeben; 600 Leichen sind schon gefunden, doch sind so viele fortgeschwemmt worden, daß die Zahl der Umgekommenen sich noch lange nicht sicher wird ermitteln lassen; wahrscheinlich ist der Verlust viel größer, als jetzt angenommen wird. Die Regierung hat ½ Million Pesetas zur Hilfeleistung angewiesen und die Königin 50,000 Pesetas geschickt. Auch die Privatwohlthätigkeit regt sich und alle Zeitungen haben Sammlungen eröffnet, aber das Elend ist überall groß.

„Consuegra", telegraphirt der „Times"-Korrespondent, „ist gegenwärtig ein schmutziggelber See, über den nur ein paar Dächer der wenigen stehen gebliebenen Häuser emporragen. Die Bewohner lagen im tiefsem Schlafe, als die Fluthen hereinbrachen und sie hatten keine Mittel sich zu retten. Das totale Verschwinden von Hunderten von Häusern zeigt, daß sie plötzlich mit sammt ihren Bewohnern weggespühlt worden waren. In allen Thälern Südspaniens ist die Eisenbahnverbindung unterbrochen; die Dämme sind weggeschwemmt oder unter dem Wasser verschwunden. Die telegraphische Verbindung sucht man möglichst rasch wieder herzustellen, aber das Werk ist sehr schwierig, da die Landschaft meilenweite Seen bildet. Man fürchtet das Ausbrechen von Epidemien unter der kampirenden Bevölkerung, da sie von Allem entblößt ist und nichts zu essen hat; außerdem ist der Leichengeruch, der von den überall ausstreuten menschlichen und thierischen Cadavern ausgeht, bereits unerträglich. Man verbrennt jetzt die Leichen, so gut es geht. Am meisten nöthig für die Bevölkerung sind Kleider und Bettzeug. Die schrecklichste Zeit war vom Samstag bis Montag, wo die Leute gar nichts hatten und auch kein Hilfe bekommen konnten. Zahlreiche nachträgliche Todesfälle, besonders von Weibern und Kindern, sind auf diesen Umstand zurückzuführen. Besonders heimgesucht wurde auch Almeria. Dreihundert Häuser wurden gänzlich zerstört und von einer weiteren großen Zahl stehen nur noch die nackten Mauern. Viertausend Einwohner sind auf die Höhen geflohen und haben all ihr Hab und Gut in den Fluthen verloren."

Neueres und Telegramme.

Berlin, 18. Sept. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Bagamoyo telegraphirt: Die Ueberbleibsel der Expedition Zelewski, nämlich die Lieutenants Tettenborn und Heydebreck, sowie die Unteroffiziere Kay und Wutzer sind mit 65 Mann soeben hier eingetroffen. Es ist kaum Hoffnung vorhanden, daß von den Uebrigen sich noch einige einfinden werden.

Wien, 18. Sept. In hiesigen aristokratischen Kreisen geht das Gerücht, Johann Orth sei nicht todt, er habe vielmehr an den jüngsten chilenischen Kämpfen hervorragenden Antheil genommen.

Paris, 17. Sept. Die heutige Truppenschau bei Vitry von über 120,000 Mann, hatte dem „Temps" zufolge, einen glänzenden Verlauf. Als bei der Rückfahrt von der Revue der russische Militär-Attaché, vorbeikam, riefen Tausende „Vive la Russie!"

Der Vorbeimarsch der Infanterie erfolgte in Carréformation, Kavallerie formirte nach dem Defilé ein geschlossenes Korps, 16,000 Reiter führten eine Scheinattaque im Galopp auf die Präsidenten-Tribüne aus und parirten kurz hundert Meter vor der Tribüne. Dieses Manöver rief den größten Beifall des Publikums hervor. Nach der Revue vertheilte Carnot Auszeichnungen und kehrte in die Stadt zurück. Etwa 50,000 Menschen wohnten der Revue bei.

Rom, 17. Sept. Ein schwerer Hagelschlag zerstörte Marsico-Retere in der Provinz Neapel. Die Ernte wurde vernichtet, Hütten verwüstet und zahlreiche Thiere getödtet. Auch Menschenverluste sind zu verzeichnen.

Newyork, 18. Sept. Dem „Herald" wird aus Valparaiso vom 17. Sept. gemeldet, daß die Ernennung Augustin Edwardes zum Minister des Auswärtigen offiziell bestätigt werde. Gestern hätte ein dreitägiges Volksfest zur Feier des Sieges der Kongressisten begonnen; die Geschäfte seien anläßlich dieses Festes geschlossen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufruf

an die tit. Einwohnerschaft von Aarau.

Wie Ihnen aus den Tagesblättern bekannt geworden ist, hat sich das unten verzeichnete Komite gebildet, um durch Herbeischaffung guter, gesunder und billiger Kartoffel aus dem Ausland, die Noth und den Schaden zu mildern, welcher unserer Bevölkerung durch das Mißrathen der Kartoffelernte entstanden ist.

Wir gelangen nun mit der Bitte an die Einwohnerschaft von Aarau, sie wolle uns durch Spendung freiwilliger Beiträge in den Stand setzen, an die Bedürftigsten hiesiger Gemeinde Kartoffeln unentgeldlich — oder doch zu einem möglichst herabgesetzten Preis, verabfolgen zu lassen. Wir lassen zu diesem Zwecke im Lauf der nächsten Tage eine Liste zirkuliren (durch Hrn. Strub) und laden Sie freundlichst ein, die Nothleidenden zu gedenken, welche dem kommenden Winter mit Bangen entgegensehen, und welchem durch Verabfolgung eines der nothwendigsten Nahrungsmittel eine wesentliche Unterstützung gewährt wird.

Zur Ausmittelung der Bedürftigen werden wir uns mit den Organen der amtlichen und freiwilligen Armenpflege in Beziehung setzen.

Aarau den 18. Sept. 1891.

Dr. A. Stähelin.
Dr. Schenker.
Jul. Henz.
G. Anderes, Fondsverwalter.
F. Siebenmann, Stadtrath.
S. Erismann, Armenpfleger.
Herm. Zschokke.

Kirchen-Gesangbücher

klein Taschenformat & große Ausgabe

in billigen und feinsten Einbänden empfiehlt höflichst 4167

Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Handschuhe als:

Glacé, Seidene, Fil de Perse, Mitaine, Militär-

empfiehlt

M. Theodor-Hagnauer.

Strick- Häckel- Brodir- **WOLLE**

in grösster Farben- & Qualitäten-Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen. 4148

Erny-Fassler.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Gratulations- & Trauer-Karten

Taufcouverts

sowie seine übrigen **Schulmaterialien** bestens. 4173

Hch. Andres, Buchbinder,
Casinostraße 1076.

Volksmagazin
AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Federsaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.

Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich

A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Wagen- Commoden- Tisch- **Decken**

in schöner Auswahl sowie **Stoffe** und **sämmtliches Material** zum Selbstverfertigen empfiehlt 3836

M. Theodor-Hagnauer.

Bettfedern

gedämpft, gedörrt und gereinigt versendet franko die Schlafbettfabrik von **Widmer** beim Bahnhof **Wolhusen** (Ct. Luzern) das Pfund zu 65 Cts., flaumreiche Entenfedern zu Fr. 1.50, Halbflaum zu Fr. 2, ganz Flaum zu Fr. 3, großes Lager in 30 Sorten. Preislisten u. Muster gratis u. franko. Umtausch gestattet. (H 1978 Y)

Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter zeigt hiermit den verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden ergebenst an, daß er mit heutigem Tage das

Musikinstrumenten-Geschäft

an seinen Sohn abgetreten hat.

Für das bis dahin in so hohem Maße genossene Zutrauen bestens dankend, ersuche dasselbe gütigst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, im September 1891.

Achtungsvollst

J. Hirsbrunner, Musikinstrumentenfabrikant.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige beehre ich mich, den Tit. Musik-Vereinen und Herren Musikern die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von meinem Vater auf hiesigem Platz betriebene Musikinstrumenten-Geschäft mit heute übernommen habe und dasselbe **unter gleicher Firma wie bis anhin** auf eigene Rechnung fortführen werde.

Durch gewissenhafte, schöne und gute Ausführung aller werthen Aufträge werde ich stets fort bestrebt sein, mir das meinem Vater zu Theil gewordene Zutrauen zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich achtungsvollst

G. Hirsbrunner, Musikinstrumentenfabrikant.

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr. nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.

Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Strickwollgarne

Hamburger, Französische, Schaffhauser **Kammgarne** in den courantesten Farben.

Gedruckter Jackenbarchent

in schönen Dessins empfiehlt zu billigsten Preisen

4214 **J. Lehmann-Oelhafen,**
vordere Vorstadt.

J. Fischer, Goldschmied,

Holzmarkt in Aarau

empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner

Schmucksachen und Tafelgeräthe

in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso

Uhren erster Qualität

(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 284

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in

Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.

Aarau, den 15. September 1891.

V. Gisi von Arx.

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie rothe, weiße und graue

Woll-Bettdecken

kleinere und ganz große mit unbedeutenden kleinen Fehlern werden so lange Vorrath um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen.

Halbwollene Decken

von **Fr. 2.** — an in der

Französischen Waarenhalle
4218 **am Graben Nr. 352.**

Schwestern Förderer, Aarau

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt

von 3970

Carl Ladendorff in Basel.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Umhellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe	**Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt von G. Pletscher, Winterthur.**	Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.	Prompte und billige Bedienung.	Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei

Frau Haßler-Hunziker.

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. 8. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
3967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Louis Kaiser, Basel

Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

— Telephon. —

G. Hunziker-Hagnauer,
am Graben Nro. 202.
Aarau.

— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



AARAU. | **Das Neueste in**
Regenmänteln, Promenades, Räder, Jacquettes
Plüsch-Paletôts & Capes. | 49 u. 50 Rathhaus-Gasse.

Tricot-Taillen & Blousen Jupons.

Die neuen
Damen-Confektions
für **Herbst** und **Winter**
sind vollständig und in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und wir bitten daher um gef. Besuch unserer Magazine. 4169
Gamper & Cie.

Tricot-Kleidchen
für Mädchen bis 8 Jahren.

49 u. 50 Rathhaus-Gasse. | **Jacquettes, Regen- & Winter-Mäntel**
für Mädchen
Tricot- & Cheviot-Anzüge für Knaben. | **AARAU.**

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

Familien & Gewerbetreibenden.
Bringe mein großes Lager in
Nähmaschinen
in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste.
Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2892
Prieocurant gratis und franko.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**
AARAU,
Vordere Vorstadt 893.
Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz; auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens
V. Sernatinger.
Alle Reparaturen prompt und billigst.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, Goldschmied,
2052 **Aarau.**

Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50 | **Anfertigung**
von ganzen Anzügen und einzelnen Stücken
nach Maaß. | **Aarau**

Ueberzieher für Herren und Knaben.

Die neuen Stoffe für
Herren- & Knaben-Anzüge
für **Herbst** und **Winter**
sind in außerordentlich reichhaltiger Auswahl eingetroffen. Es empfehlen sich daher zu gef. Besuche angelegentlichst
Gamper & Cie.

Ueberzieher-Stoffe
für Herbst und Winter.

Aarau | **Solide Arbeit, modernster Schnitt**
prompte Bedienung & möglichst billige Preise. | Rathhaus-Gasse Nr. 49 u. 50

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Hönga** bei Zürich
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren. (4195) (M. 9979 Z.)

Vorzüglich.
an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Berschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Ww. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; C. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Gesucht.
Ein unmöblirtes heizbares **Zimmer,** vorzugsweise im obern oder äußern Stadtquartier. Auskunft in Nr. 1020 Bahnhofstraße. 4165

Leichen-Anzeige.

Nro. 61.

Freitag den 18. Sept. starb:
Jakob Steiner, Kondukteur, von Dürrenäsch. Alter: 50 Jahr, 11 Monat.
Beerdigung: Montag den 21. Sept., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nr. 205.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.

Probe für das Bettagslied heute Abend 8 Uhr im Saalbau.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe im Schulhause.

Wollgarne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigst. Preisen sämmtl. **Strickwollgarne**, sowie **Ternau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Gobelin-, Chüle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasie-Garne.**

Spezialität in **Hamburger-Strickwolle.**

Schwestern Förderer,
4239 Rathhausgasse 20.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.
J. Sommerhalder, Aarau.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!
Concentrirter Citronensaft
empfiehlt billigst 3914
G. Bertschinger-Wild.

Kindercorsets

in solider, weicher Waare

Damencorsets (Pariser)

ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376

M. Theodor-Hagnauer.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von Bergmann & Co., Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ Dr. **Forster,** Frid.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Waukmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. | 2621

Aarau, den 18. Septbr. 1891.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die traurige Mittheilung, daß heute Nachmittag 6 Uhr unser theure Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Jakob Steiner, Kondukteur

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 51 Jahren sanft entschlafen ist.

Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren und ersuchen um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Leidcirculare werden keine versandt.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 21. September, Mittags 11½ Uhr.

Schützengesellschaft von Aarau.

Montag den 21. dies, Abends 8 Uhr

Generalversammlung in der Schützenstube.

Traktanden: Endschießet, Fahnenweihe.

Zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Coulante Bedingungen. **Le Soleil** Billige Prämien.

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr. Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.

Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen. Leibrenten

Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit, **Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.**

REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN

(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.

Vermittler

aus bessern Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.

Die General-Agentur:
(H. R. 897) **Herm. Zscholdke** in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder später:

Die Parterrelokalitäten



zum rothen Haus an der Bahnhofstraße, vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Zur Pflege der Haare,

soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Mailändischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Eau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege erhältlich bei **Alois Morath in Aarau.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. relat. Feuchtigk.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+15,2	731,9	766,9	SW$_0$	70	bew.
18.	Abends 9 „	+13,0	731,8	766,8	SW$_1$	100	„
19.	Morg. 7 „	+11,7	732,0	767,0	SW$_0$	100	dunstig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,0 °C. Maximum + 16,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. September 1891.
Zeitweise bewölkt oder neblig, aber immer noch trocken.

Unterzeichneter empfiehlt seine

neuen Betten

sowie

Parchent, Flaum

alles gute Waare zu äußerst billigen Preisen. 4140

Leonh. Strub, Milchgasse 71.

Feine italienische

Tafeltrauben



per Kistchen zu **Fr. 4.** — liefert franco gegen Nachnahme

G. Wullschleger-Molo,
Bellinzona.

P. S. Tessinertrauben zu Fr. 3. 50 und Pfirsiche billigst. (H. 2998. Q)

Vorzüglicher **rother & weißer**

Tischwein

Ungarn und Italiener

garantirt Naturrein kann infolge günstigen Einkaufs à **40—45 Cts.** per Liter bezogen werden. Muster gratis. Anfragen sind erbeten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre H. 102. 4047

Vellliner Wein.

Zu vergeben ein **Depot in alten, ächten Vellliner-weinen.**

Offerten sub. Chiffre **G. G.** an die Exped. d. Bl. 3949

Saponina,

pulverisirte chemische Seife.

Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.**

Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801

L. A. Stephani.

Ia. Qualit.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4182

F. Gloor-Siebenmann.

Kartoffeln

große, weiße beste Qualität à **Fr. 10 per 100 Kilo** sind alle Tage zu haben bei 4155

Gabriel Dürr am Graben.

Feine Liqueure

&

ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt billig 4210

Wittwe **Nadler.**

Unterzeichneter verkauft

Birnen- & Aepfelmost

zu annehmbaren Preisen und liefert dasselbe franko an Ort und Stelle.

Jos. Waltenspühl,
Rottenschwil Muri (Aargau.)

Gesucht.

Von einem jungen, tüchtigen

Kommis

vorübergehende Beschäftigung. Nachfrage bei der Exped. 4243

Wohnungsvermiethung

von 3 Zimmern, 1 Treppe hoch. Zu erfragen bei 4176

Maurer, Gmdweibel. in Buchs

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer.** Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.

Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4200 **Freihof 2. Stock.**

Halte stets vorräthig:

Bettfedern und Flaum,

sowie aufgerüstete **Betten** zu bekannt billigen Preisen 3809

A. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Anzeige für Uhrmacher.

Große Auswahl in **Glasglocken** für Stand-Uhren, oder künstliche Blumen u. in **gewölbten Gläsern.**

1807 **Georges Picco & fils,**
27 Quai des Bergues,
(H. 2854 X.) **Genf.**

Gesucht.

Eine Stelle als

Kellnerin

in eine ehrbare Wirthschaft. Gute Zeugnisse zur Einsicht. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bts. 4159

In ein **Weißwaarengeschäft** der Französischen Schweiz werden einige

Lehrtöchter

gesucht; gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 4194

Ein noch gut erhaltenes

Kinderbett

wird um Fr. 42 verkauft. Wo sagt die Expedition. 4180

Zu kaufen gesucht.

Ein Büchergestell. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4204

Billig zu verkaufen.

Eine **Bettstatt** mit Matratze für Kinder bis zu 12 Jahren; sowie eine noch gut erhaltene **Blochbürste.** Wo sagt die Expedition. 4162

Ein bereits neues englisches

Byciclette

wird **billigst verkauft.** — Nähere Auskunft ertheilt 4178

Schäfer, Dienstmann.

Bäckerlehrling gesucht.

Ein der Schule entlassener Knabe kann unter günstigen Bedingungen eine

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich erlernen. (O. F. 421)

Näheres bei **K. Keller,** Kreuzstraße, Riesbach-Zürich. 4208

Für Bäcker.

Ein junger, sehr starker Waadtländer, ein wenig deutsch sprechend, sucht unter günstigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling bei einem Bäckermeister der deutschen Schweiz. Offerten an C. B. 1873, poste restante, **Lausanne.** (O. L. 1431)

Ein tüchtiger **Bäcker** wünscht baldigst eine 4170

Bäckerei

zu pachten. Offerten ans Postbureau **Weiningen,** Kt. Zürich.

Zu vermiethen.

1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075

Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** um billigen Preis. Wo sagt die Expedition. 4161

Zu vermiethen.

Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621

Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Bts.

Zu vermiethen.

Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.

Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355

Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Zu vermiethen.

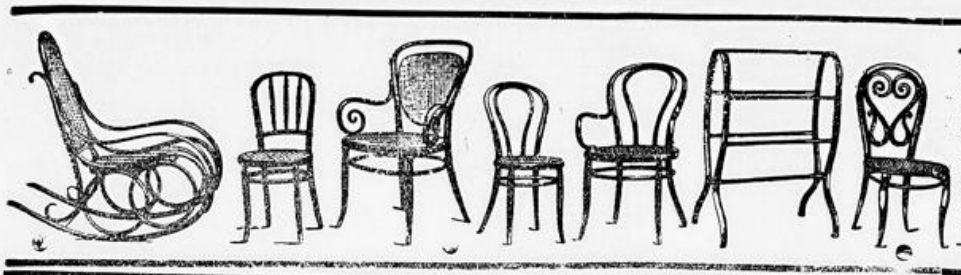
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Im Hammer Nr. 183

wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stetsfort gekauft



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Iª Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.



H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter-

und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Jupons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht bedeckt, **33%** Rabatt.

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140 140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher, Taschentücher,

Kinderdrilch, Binden,

feine Ueberwürfe,

Negligé-Hauben, Kinderhütchen, Schleier, Kleidchen, Trag-Mäntel,

Tauf-Ausstattungen,

Kragen- & Manchetten,

Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher,

Leintücher-Stoffe.

Brusteinsätze,

Etaminstoffe, Fischerleinen

Gesundheitsleinen,

Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle,

Matratzen,

Moseskörbe, Layettes,

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

SPARSAM & NAHRHAFT

und von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggis Suppenwürze** (Bouillon-Extract. Man kann das Suppenfleisch damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, indem bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,

Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,

Kristallisirtes Glycerin,

Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.

28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad. Berlin.**

Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,

RAOUL PICTET ET Cie.

Gesucht im Kt. Aargau:

Mehrere **Ablagen** für

Rübenschneidmaschinen

am liebsten bei **Landwirthen oder Wirthen** zu erfragen bei

Wilh. Rutschmann,

Station Dinhard, Kt. Zürich

4102

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

"PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drougerien-Handlungen.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.



Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Türkenloose mit jährlich 6 Ziehungen und Haupttreffern von **Fr. 600,000** u. **Fr. 300,000** kleinster Treffer **Fr. 400** und jetzt sehr preiswürdig und daher Ankauf derselben sehr zu empfehlen. 4168

Nächste Ziehung 1. Oktober.

Originaltitel billigst oder gegen 8 monatliche Raten à Fr. 10.

Prommessen per 1. Oktober zu nur Fr. 2.

O. Hosé Genf.

Aeltestes und grösstes Loosgeschäft der Schweiz. **An- & Verkauf** von **Anlehensloosen** sowie jeder anderen **Obligation, Aktie** u. s. w. Besorgung von **Börsen-Aufträgen,** vornehmlich **Genf & Paris.** Herausgeber des Verloosungsblattes **„Recapitulation".**

Man verlange Probenummer und **Verloosungskalender** pro 1891 gratis. H. 7306 X.)

Grösstes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Bettfedern-Versandt-Geschäft

C. Pfeiffer.

SOHN

SCHAFFHAUSEN

SCHWEIZ.

Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:

Neue Bettfedern à 60 Cts.

Bessere Bettfedern à 80 Cts.

Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.

Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.

Halbflaum à Fr. 2.

Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)

Flaum à Fr. 3.

Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20.

Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 886

Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.

Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Serbischer Hügelwein.

Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fässchen von ca. 220 Liter.

Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421

Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.

Charles Weider,

Weinplatz, Zürich.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer in **Selbstbefleckung** (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Frcs.

Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In der **Schweiz** vorräthig in **Niederhäuser's Buchhandlung** in **Grenchen.** 125

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

H. eidgen. Bettag:

Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl: Hr. Pfr. Wernly.
Lied Nr. 159.
1/2 12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Nachmittagsgottesdienst 1 1/4 Uhr: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Hr. Pfr. Wernly.

NB. Die **Bettagsopfer**, welche beim Vor- und Nachmittagsgottesdienste an den Eingängen in die Sammelbüchsen gelegt werden können, sind bestimmt zur **Hälfte** für den **Freibettenfond** der kant. Krankenanstalt, zu **Hälfte** für die städtische **Hülfs-Gesellschaft** zu besonderen Armenzwecken.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 20. Septbr.:
(H. eidg. Bettag.)
Morgens 7 Uhr: Frühgottesdinst mit Buß- und Kommunionsandacht.
10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Vor dem Segen: „Großer Gott, wir loben Dich." (Gemeindegesang.)
Hr. Pfr. Fischer.

Vor und nach dem Gottesdienste sind Büchsen für die Liebesgaben zu Gunsten von Freibetten in der Krankenanstalt und der Casse der Hülfsgesellschaft aufgestellt. Auch werden Gaben dankbarst entgegengenommen vom Pfarramte.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Am h. Bettag:
Vorm. 3/4 9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Vesper und Te Deum.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Am h. eidgen. Dank-, Buß- & Bettag:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfarrer A. Stern. (Hl. Communion.)
Nachm. 2 Uhr: Hr. Missionskandidat Breitenbach aus Basel.

Schönenwerd.

Eidg. Bettag Vorm. 10 1/2 Uhr: **Reform. Gottesdienst & Communion.**

Christ.-katholische Kirchgemeinde Schönenwerd.

Eidg. Bettag:
1/2 7 Uhr: Hl. Messe mit allgem. Buß- u. Kommunionsandacht.
1/2 9 Uhr: Predigt, Hochamt u. allgem. Buß u. Kommunionsandacht.
1/2 2 Uhr: Vesper.

Wahl einer Arbeitslehrerin.

Das Verzeichniß der Vorgeschlagenen, sowie der übrigen Bewerberinnen nebst ihren Zeugnissen für die von der Einwohnergemeindeversammlung am 28. September 1891 neu zu wählende Arbeitslehrerin sind nach Mitgabe von § 7 des Reglementes für die Gemeindeschulen und § 31 des Wahlgesetzes während **8 Tagen** vor der Versammlung in der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten aufgelegt.

Aarau, 18. September 1891.

Der Gemeinderath.

Allfällige Forderungen

an **Elise Häßig** sel. Schleifers, Glätterin sind innerhalb 8 Tagen an deren Vormund **C. Baumann-Hemmann** einzureichen.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von 1/2 und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Frisches Schweinefleisch & Bratwürste
empfiehlt 4237
Siegrist-Ryniker.

Am h. Bettage bleibt unser Photogr. Atelier geschlossen. **Gysi & Co.**

Am hl. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen. **K. Dubs**, Metzger u. Wirth.

Am h. Bettage bleibt unser Geschäft geschlossen. **Wwe. Jean Kiefer & Cie.**

Am h. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen. **E. Maurer**, z. Kreuz.

Am h. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen. **Adof Gamper**, Metzger.

Am h. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen. **Fritz Holzach**, Metzger.

Am h. Bettag bleibt mein Geschäft geschlossen. **J. Mattenberger**, Metzger.

Am h. Bettag bleibt meine Wirthschaft geschlossen. **Fischer-Eglinger.**

Die Bierhalle zur Zunftstube bleibt am h. Bettag geschlossen.

Bad Gränichen.

Auf bevorstehenden **Bettag** empfehlen wir ein

schmackhaftes Mittag-Essen mit Forellen

sowie **Kaffee, Strübli & Kepfelküchli**

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein.

4209 **Familie Stirnemann.**

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.

Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3 1/2 %** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Email-Photographien.

Eine neue Sendung ist angekommen, darunter sehr schöne Bilder, namentlich zu Geschenken geeignet.

Ph. Wirz-Christen in Aarau.

Das unterzeichnete Komite hat sich für den Bezug eines größern Quantums **Speise-Kartoffeln** umgesehen und glaubt nach Maßgabe der erhaltenen Offerten, solche voraussichtlich zum Preise von Fr. **9** bis **10** per 100 Kilo auf hiesigem Platze abgeben zu können.

Um den Gesammtbedarf annähernd feststellen zu können, werden die hiesigen Einwohner, die Kartoffeln zu beziehen wünschen, eingeladen, bis **längstens Ende dies** das Quantum, welches sie verlangen, in eine auf der städtischen Fondsverwaltung aufliegende Liste einschreiben zu wollen.

Aarau, den 18. Sept. 1891. (4230

Das Komite für Kartoffelbeschaffung.

Hâvre-New-York

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke**, und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Einladung

zum Besuche der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg.

Der Winterkurs beginnt **Anfangs November** und endigt im **März 1892.** Die Kosten für Verpflegung betragen per Tag Fr. 1. 50 Rp. Für Unterkunft sowie für die Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten.

Nähere Auskunft über Einrichtung der Schule, über das Kosthaus, über Stipendien ꝛc. ertheilt Herr Rektor Abt in Bünzen, woselbst auch die Anmeldungen für den diesjährigen Kurs bis zum **20. Oktober** nächsthin einzureichen sind.

Der Tag der Eröffnung der Schule wird später bekannt gegeben.

Aarau, 14. September 1891.

4217 **Staatswirthschaftsdirektion.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Rud. Hauri,** Bäcker von **Hirschthal** wird über das geldstagliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:

1. **Mittwoch den 23. September** nächsthin:
   a. **Nachmittags 2 Uhr** im geldstaglichen Hause über die **Fahrhabe;**
   b. **Nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus zum „Hirschen" in Hirschthal über **die im dortigen Gemeindebezirk gelegenen Liegenschaften.**
2. **Donnerstag den 24. September,** Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bären" in Muhen **über die im Gemeindebezirk Muhen gelegenen Liegenschaften des Geldstagers.**

Aarau, 17. September 1891.

4205 **Die Geldstagsbehörde.**

Ausschreibung.

Ueber die Ausführung der **Maurer-, Steinhauer-, Verputz- & Schlosserarbeiten** zur Rekonstruktion der steinernen Zugangstreppe zum Friedhof und zum Pfarrhause in **Billmergen** wird Konkurrenz eröffnet. Die Bauvorschriften mit Vertrags-Entwurf liegen beim Pfarramt auf. Eingaben sind **bis zum 26. September** anher einzureichen.

Aarau, 16. September 1891. 4197

Baudirektion.

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus



in **Aarau,** an der Laurenzenthorgasse gelegen, zweistöckig, gut und schön gebaut, komfortabel eingerichtet. Im Parterre zwei große, helle

Geschäftslokale.

Vorzügliche Geschäftslage. Nähere Auskunft ertheilt:

4172 Der Beauftragte:
Max Schmidt, Fürsprech u. Notar.

Bad Gutenburg (Ct. Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.

Mineralquelle.

Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise.

Gebäude-Schatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes v. 21. Christmonat 1865, hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine **Gebäudeschatzung** stattzufinden.

Gemäß § 4 der Vollz.-Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866 sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres **neu erbauten** Gebäude.
2. Die wesentlich **verbesserten** oder **vergrößerten** Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser:
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln gedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet wurden, oder umgekehrt,
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden, auf welche irgend eine der obigen Bestimmung Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

Aarau, den 10. Septbr. 1891.

4097 **Der Gemeinderath.**

Zu verkaufen:

Infolge Erbtheilung, ein in **Aarau,** Kirchplatz, gelegenes

Wohnhaus



von Stein, mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes **Geschäftsmagazin,** großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.

Angebote sind **bis 10. Oktober l. J.** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 4184

Der Erbschaftsliquidator:
Max Schmidt, Fürsprech u. Notar in Aarau

Jahr- und Viehmarkt in Lenzburg

Donnerstag den 24. September 1891.

Aarau, Montag 21. September 1891. № 221. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Etwas für Frauen.

II.

Einen sehr beachtenswerthen Aufsatz über wissenschaftliche Frauenbildung hat Frau J. Kettler in Weimar geschrieben. Derselbe ist zwar auf deutsche Verhältnisse bezogen und geht in erster Linie dahin, den Töchtern den bis jetzt in Deutschland verschlossenen Weg ins Gymnasium zu öffnen. Es ist nichts destoweniger auch für die Schweiz von allgemeinem und besonderem Interesse. Auch in letzterer Beziehnng hat sich ja auch bei uns ein Zöpflein vor die Gymnasiien gelegt, das Frauen selten überschreiten dürfen, obschon unsere Universitäten in Zürich und Bern unbedenklich Frauen die Doktorwürde verleihen. Von den acht weiblichen Aerzten Deutschlands, deren Bildnisse die letzte Nummer von über „Land und Meer" bringt, haben die meisten ihre Studien in Zürich und Bern gemacht.

Frau Kettler sagt nun in Bezug auf Deutschland, wo man die Frauen auf das Studium an Schweizer Universitäten verweist, Folgendes:

„Da also unsere Nation noch nicht genügend von dem Bewußtsein durchdrungen ist, daß sie es ihrem eigenen Ansehen schuldet, dem Zartgefühl ihrer Frauen zum wenigsten zu gewähren, was eine einsichtsvolle ausländische Regierung sogar dem Zartgefühl der wegen ihrer Haremsexistenz so vielfach von den deutschen Frauen bemitleideten Mohamedanerinnen zu gewähren sich verpflichtet fühlt, so ist auch nicht zu erwarten, daß sie Institutionen gutheißen solle, welche zum Zwecke der Wahrung dieses Zartgefühls gefordert werden. Da das ganze Programm heute noch verworfen wird, so ist nicht anzunehmen, daß man schon jetzt einzelne Nummern desselben ausführen werde. Erwacht einmal die öffentliche Meinung in Deutschland zu dem Bewußtsein, daß es für die „edle Weiblichkeit" deutscher Frauen förderlicher ist, weibliche Aerzte zu gestatten, als diese Frauentugend in schönen Liedern zu besingen und sie gelegentlich, ganz nach Bedarf, zur größten Selbstverleugnung zu zwingen, sie dem männlichen Arzte gegenüber als lächerliche Prüderie zu verurtheilen, so werden auch die erforderlichen Schritte gethan werden müssen, um diesem erwachten Bewußtsein Rechnung zu tragen. Für Erweckung und Kräftigung dieses Bewußtseins zu wirken, ist daher die Hauptaufgabe des „Deutschen Frauenvereins Reform".

Aber nicht nur zur Vorbereitung für künftige Aerztinnen bedürfen wir des Mädchengymnasiums und der Zulassung des weiblichen Geschlechts zur Universität!

Diejenigen, welche die Frauenemanzipation an sich, also ganz abgesehen von der speziellen Aerztinnenfrage vertreten, verlangen die volle Erschließung höherer Bildung für die Frau des Prinzips halber, nicht nur aus Rücksicht auf einen bestimmten Beruf. Die Vertreter der deutschen Frauenbewegung erstreben ja die Aufhebung unberechtigter Vormundschaft des Mannes über die Frau.

Diese Vormundschaft auszuüben, prätendirt der Mann auf Grund seiner „angeborenen geistigen Superiorität", auf Grund also der „angeborenen geistigen Inferiorität" der Frau. Womit glaubt er diese angeborene Inferiorität der Frau zu beweisen? Mit der Thatsache, daß die Frau nach genossener schlechter Schuldildung schlechtere Leistungen aufweist, als der Mann nach genossener guter Schulbildung. Genügt das, um ihre angeborene Inferiorität zu beweisen? Nein, das genügt nur, um ihre anerzogene Inferiorität, die Inferiorität der ihr verliehenen Schulbildung, zu beweisen.

Fielen Männer und Frauen fertig erzogen vom Himmel herab, so wäre es richtig, für die Verschiedenheit ihrer Leistungen die „Natur" beider verantwortlich zu machen, während es bei der wirklichen Lage der Dinge allein richtig ist, für die Verschiedenheit die „Kultur", welche man der „Natur" beider angedeihen ließ, verantwortlich zu machen. Man hat beide Geschlechter ungleich unterrichtet, ist es ein Wunder, daß sie ungleich Gutes leisten? Man denke sich einmal Folgendes. Die Klasse einer Knabenschule theilt man in zwei Hälften, in zwei Abtheilungen. Der einen Hälfte gibt man Gymnasialbildung, der andern die Bildung unserer höheren Töchterschulen. Diese letzteren erklärt man mit ihrem 16. Jahre für fertig ausgebildet, die ersteren schickt man mit 20 Jahren auf die Universität zu einem weiteren mehrjährigen Studium. Wenn nun später die Hälfte, welche bis zum 20. Jahr eine Gymnasial- und Universitätsbildung genoß, und jene, welche bis zum 16. Jahr die Bildung einer höheren Töchterschule erhielt, gleiche Examina zu machen hätten, wenn die erstere diese gut bestände und die andere glänzend durchfiele, würde es dann wohl Jemanden einfallen, zu behaupten: „Dies Examen beweist, daß Hälfte 1 nur aus Schlauköpfen, Hälfte 2 nur aus Dummköpfen besteht; es beweist die angeborene Inferiorität der letzteren?" Doch sicherlich nicht, oder wenn schon, so würde er ausgelacht werden. Denn dieser letzteren angeborene Inferiorität wäre doch erst erwiesen, wenn sie bei gleicher Schulbildung schlechtere Leistungen zeigten als jene.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Auktion Vincent. Wir lesen über dieselbe im „St. Galler Tagblatt" folgendes:

Blicken wir zurück auf das Geschehene, so kann sich im Großen und ganzen die Schweiz des Resultates freuen.

Sie hat durch das Landesmuseum, dem die Gottfried Keller-Stiftung mächtig zur Seite stand, eine Reihe der schönsten Stücke erworben — ebenso haben Museen und Städte Vieles erlangt und auch das, was in den Besitz kunstliebender Privaten in der Schweiz übergegangen ist, ist gewiß für unser Land nicht als verloren zu betrachten.

Die Preise sind durchwegs hoch ausgefallen. Dem geschlossenen, aber gerade darum auch erkennbaren Auftreten der Schweizer stand eine geriebene Sippe von Antiquaren gegenüber, die wohl auch in gewissem Einverständnisse handelnd, den Kampf um die bessern Stücke mit äußerstem Nachdruck führte.

Der Auktionator selbst, Heberle aus Köln, trieb, was das Zeug hielt. Dem „stillen Beobachter" bot sich das pikante Schauspiel verabredeter Rippenstöße, die jeweilen 10 oder 50 Mark bedeuteten und in rasender Aufeinanderfolge die Käufer in Aufregung und Ueberstürzung versetzten sollten. Allerdings blieb bei diesem Manöver auch das Eine oder das Andere an dem Treiber hängen.

Die höchsten Preise erzielten die Scheiben aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts; der sogen. Tänikoner Cyklus, sowie die prächtige Frauenfelder Landvogtei-Scheibe (Fr. 13,750) und die Zürcher Doppelscheiben (Fr. 16,500).

Durch das Band hielten die Schweizer fest an den getroffenen Verabredungen, sodaß jede gegenseitige Konkurrenz auf den vereinbarten Positionen vermieden wurde. Im Vereine mit den für die vaterländische Sache gewonnenen Antiquaren gelang es denn auch, die besten Stücke beinahe alle zu erwerben. Einem Manne blieb es vorbehalten, in der gemeinsamen Zusammenkunft zu erscheinen, große Worte zu führen und am folgenden Tage systematisch gegen die Vertreter des Landesmuseums und der Kantone zu bieten und sie so um Tausende absichtlich zu schädigen. Es ist dies Herr Guyer-Zeller von Zürich. Sein Benehmen bildet einen schwarzen Fleck auf dem Bilde der gemeinsamen Thätigkeit der Schweizer Vertreter.

Es erscheint auch um so widerwärtiger, als die ebenfalls anwesenden Vertreter deutscher Museen, Herr Prof. Lessing von Berlin und Direktor Essenwein von Nürnberg, von den Absichten der Schweizer unterrichtet, jegliche Konkurrenz unterließen und ihre Gebote nur auf Arbeiten nichtschweizerischen Ursprungs oder solche richteten, die von uns nicht beansprucht wurden. Herr Lessing hatte dies an der gleichen Zusammenkunft erklärt, welcher Herr Guyer ebenfalls beiwohnte. Er hat sein Wort gehalten und den Schweizer Sackpatrioten vor seinen eigenen Landsleuten damit an den Pranger gestellt.

1

Feuilleton.

Der Lyoner Tapezierer.

Eine Geschichte von armen Leuten.

Es war in Paris im Monat März. Ringsum Schnee. Ich saß Abends in meinem Salon und las, als sich die Thür öffnete und mir ein Brief überreicht wurde. Ich hatte ihn noch nicht in Empfang genommen, so wußte ich schon, woher er kam — aus der Hütte der Armuth! Sie gleichen sich alle, diese Briefe, dasselbe Papier, dieselbe Schrift, derselbe Geruch des Elends, wenn nicht gar Tabaks- oder Branntweingeruch.

Sind wir denn so sehr die Sklaven der Verhältnisse, daß die Noth den Charakter unserer Individualität verwischt? Wir waren reich, wir waren zartfühlend, wir waren guten Muths, wir hatten unsere Liebhabereien, unsere Eigenthümlichkeiten; wir werden arm — Alles verflacht sich! und müssen wir fremde Mildherzigkeit in Anspruch nehmen, so tauchen wir die Feder in jene blasse Tinte, unsere Gedanken nehmen jene einseitige Richtung, unsere Bitte hüllt sich in jene demüthige Form, welche die Armuth diktirt — unser Brief ist der Brief der Armen!

Derjenige, welchen ich in der Hand hielt, roch weder nach Wein, noch nach Cigarren. Aber das Elend, welches ich diesen Winter gesehen, hatte mich erschöpft, und eine Menge von Täuschungen, die ich erfahren mußte, gaben mir (so glaubte ich wenigstens) einiges Recht, mir eine gewisse selbstsüchtige Ruhe zu gönnen.

In dieser Stimmung war ich willens den Brief nicht zu öffnen, ihn versiegelt zurückzuschicken. Ich that es aber nicht; vielleicht weil ich mich vor mir selbst schämte, vielleicht weil der Diener, welcher meine Antwort erwartend an der Thür stehen blieb, etwas wie: „Sie sind da," murmelte. Ich befahl, mich allein zu lassen, öffnete das Couvert und las.

Es waren zwei Briefe. Der eine, der Brief des Armen, in korrekter Schrift, wie ich schon viele erhalten hatte, mit den stereotypen Ausdrücken: „Gott", „Ihre Mildherzigkeit", „Verzweiflung", es waren männliche, reich verzierte Buchstaben, die ein wirkliches Talent zum Schönschreiben verriethen. Im Uebrigen enthielt er nichts, was ihn von andern Briefen unterschied. Es war darin die äußerste Entblößung geschildert! zwar fehlte der Stempel der Aufrichtigkeit nicht, einige Worte erschienen wie ein Schrei der Seele, Versicherungen festen Glaubens deuteten auf christliche Herzen; aber ich hatte diese berechneten Offen[illegible]ten so häufig erlebt, meine Ohren waren von diesen [illegible]rzensergießungen so ermüdet, daß ich in der That den richti[illegible]n von dem falschen nicht mehr zu unterscheiden vermochte. [illegible]o geht es leider oft denen, welche sich zur Wohlthätigkeit berufen glauben.

Der andere Brief enthielt nichts dergleichen. Es war ein einfaches Empfehlungsschreiben, von einem Freunde in Lyon. Er bat für ein unglückliches Ehepaar, das er selbst schon nach Kräften unterstützt hatte. Der Mann, ein Tapezierer seines Zeichens, früher reich und von erprobter Ehrenhaftigkeit, war durch Mißgeschicke ruinirt. So bedürftig die Leute waren, so sehr wiederstrebte es ihnen, von Almosen zu leben. Lyon bot ihnen keine Hilfsquellen — Paris erschien ihnen als der rechte Ort, und nun war nichts mehr im Stande, sie zu halten. Die Frau wäre geblieben, sie machte sich weniger Illusionen, aber der Mann hatte keine Ruhe mehr. Paris, die Stadt der schönen Möbel und reichen Tapeten! und er, dessen Geschmack so sicher, dessen Hand so geschickt war! Hatte er nicht vor etlichen zwanzig Jahren den bischöflichen Palast der zweiten Stadt Frankreichs von oben bis unten dekorirt? Ja, Paris! nur zeigen durfte er sich dort, die Ateliers werden sich öffnen, die Arbeit wird ihm zuströmen! Was ihn allein beunruhigte, war die Nothwendigkeit, Arbeiter anzunehmen, vielleicht zwanzig, und dieß könnte seiner Frau nicht zusagen! Aber nichts hielt ihn, weder Vermunftgründe, noch Thatsachen, sie reisten ab.

Dieser Brief, den ich in der Hand hielt, welcher sie mir empfahl, war vor drei Monaten geschrieben worden. Drei Monate in Arbeit oder Mangel verbracht — wer wußte es?

Ich eilte an die Thüre, ich öffnete — und ich wußte es. Da saßen sie bescheiden auf dem Bänkchen in alten schwarzen Kleidern, zwei bleiche Gesichter, deren Anblick schon Gewissensbisse hervorrief. Der Mann war etliche sechzig Jahre alt, die Frau fünfzig, aber sie sah älter aus. Es war ein sanftes Gesicht, Haare, die grau zu werden begannen, klare Augen, der einzige Ueberrest aus der Jugend, ein friedlicher Mund, etwas Ergebenes, außerordentlich Ruhiges und Gutes, mit jener Festigkeit, welche eine Folge der Offenherzigkeit ist. Aber Sanftmuth und Bescheidenheit waren vorherrschend. Sie stand etwas zurück, ein wenig verlegen, ohne übertriebene Scheu zu zeigen.

Ihr Mann, der alte Tapezierer, glich ihr in nichts; klein mit lebendigen, ja fieberhaften Augen, in beständiger Aufregung, bald sich setzend, bald wieder aufstehend, den Ausdruck der Qual im Gesicht, alle Augenblicke den unruhig liebevollen Blick auf seine Frau gerichtet. Er hatte eine niedere Stirn, einen Wald von weißen Haaren, einen schmalen Kopf — ein Etwas, das an einen Hänfling erinnerte.

Das Unglück hatte ihnen ein und dasselbe Loos beschieden, aber in dem Herzen der Frau herrschte Friede, während den armen Mann der im Innern nagende Wurm verzehrte. Sie kannten Beide die Tröstungen der Religion, doch sah sich

— Forstwesen. Am schweizerischen Förstertag in Chur befürwortete Tscharner, gegenwärtig Leiter des bündnerischen Forstwesens, eine Erhöhung der Besoldung durch Mitwirkung des Bundes, glaubte aber, daß diese sich nur auf die Förster in der gegenwärtigen eidgen. Forstzone erstrecken soll. Ein neues eidgen. Forstgesetz habe wohl kaum Aussicht auf Annahme, jedenfalls würde die Sache dadurch ungebührlich in die Länge gezogen werden. Hingegen habe der Bund jetzt schon eine Pflicht, die Besoldungen der Förster im eidgen. Forstgebiete mitzahlen zu helfen. Der Bund schreibe ja bezüglich der Anstellung alles vor und habe daher auch eine Pflicht, mitzubezahlen. Ein anderer Redner, Merz, meinte, daß ein Minimum der Besoldungen festzusetzen sei, an welchem der Bund sich etwa mit einem Drittel zu betheiligen hätte. Dieser Antrag wurde dann auch zum Beschlusse erhoben. Ein Referat des Oberförster Müller (Altdorf) über „Streuenutzungen in den Hochgebirgswaldungen" kam zum Schluß, daß einer Streuenübernutzung am besten dadurch begegnet werden könnte, daß möglichst große Streuebezirke bezeichnet würden, die dann abwechselnd innert 5—10 Jahren geöffnet und geschlossen werden sollten. Jedem Wirthschaftsplan sollte ein Streuenutzungsplan beigefügt werden.

— Zolltarif. Der Handels- und Industrie-Verein Basel hat beschlossen, einen Aufruf gegen den Zolltarif zu erlassen.

— Der fünförtige historische Verein hält seine 48. Jahresversammlung Montag den 28. September in Stans ab.

Kantonales.

Aargau.

— Die Hauptversammlung der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft findet Sonntag den 27. Septdr. 1891, Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum „Rothen Haus" in Brugg statt. Die Verhandlungsgegenstände sind:

Der Zolltarif. Referent: Herr Nationalrath Oberst Künzli von Ryken.

Das Banknotenmonopol: Referent: Herr Nat.Rath Riniker, Reg.-Rath in Aarau.

— Bei der Fischerei-Ausstellung in Basel finden sich unter den Prämirten nur zwei Aargauer: Gebrüder Lehner in Stilli für Fischereigeräthschaften und Fischer-Sigwart in Zofingen für Aquarien.

— Wie du mir, so ich dir. Die in Zofingen im Dienst stehenden Offiziere hatten den Stadtrath zu einem Abendtrunk in's Rößli eingeladen. Der Stadtrath ließ es sich nicht nehmen, Gegenrecht zu üben, und lud die Offiziere zu einem Trunk auf's Rathhaus ein. Das ist ganz altdeutsch und herrlicher Stoff für Maler, aber einen Stadtkeller muß man haben.

— In Muri tritt die Diphteritis unter den Kindern so stark auf, daß die Schulen geschlossen werden mußten. Auch Erwachsene werden von der Krankheit ergriffen und sind ihr bereits 4 derselben erlegen.

— Die Weinberge von Baden, Wettingen und Brugg stehen viel trauriger als die am Neuenburger- und Bielersee. Der Brenner hat den Ertrag noch mehr benachtheiligt, als der falsche Mehlthau; die Reben haben sehr wenig Holz und die Stöcke sind ganz vom Laub entblößt. Der Ertrag wird kaum 20—30 Liter per Mannwerk (4½ Ares) übersteigen. Eine traurige Aussicht für den Winier.

Zürich.

— Die sozialdemokratische Partei des 3. eidgen. Wahlkreises wird als Kandidaten für den Nationalrath an Stelle des in den Ständerath gewählten Herrn Dr. Stößel Herrn Redaktor Seidel portiren.

Solothurn.

— Olten. Ueber das, was die konservativ-liberale Presse brütet, weiß das „Jos. Tagbl." Folgendes zu melden: Der Journalistentag in Olten vom 13. Sept. 1891 war von der konservativen und liberal-konservativen Presse (System Dürrenmatt) der Kantone Zürich, Bern, Luzern, Graubünden, Waadt, Neuenburg und Genf beschickt. Er beschloß nämlich, als erstes Ziel der Volksinitiative die Wahlreform ins Auge zu fassen und hiefür den Boden vorzubereiten. Herr Maret, „Suisse liberale", hat bis zum nächsten Journalistentag die Ausarbeitung eines Verfassungsartikels zur Einführung eines die Minderheitsvertretung sichernden Wahlsystems für die Nationalrathswahlen übernommen. Die in Bern thätigen Gesinnungsgenossen werden beauftragt, die Fühlung mit den Vertretern der betr. Richtung in den Behörden zu unterhalten und je nach Bedürfniß weitere liberal-konservative Journalistentage an zentral gelegenen Orten einzuberufen.

— Der landw. Kantonalverein besteht zur Zeit aus 9 Sektionen mit zusammen 1125 Mitgliedern. Es zählen nämlich die Sektionen Solothurn 144, Lebern 197, Bucheggberg 153, Kriegstetten 133, Balsthal Thal 124, Gäu 43, Olten 153, Gösgen 67, Dorneck 74 (davon Leimenthal allein 50), Thierstein 39 Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl um 87 vermehrt. Die Einnahmen betrugen letztes Jahr 9061 Fr. 73 Cts., die Ausgaben Fr. 7074. 59, der Kassa-Saldo somit Fr. 1084. 14. 9 Spezialkurse mit 82 Kurstagen und 430 Kurstheilnehmern erforderten eine Ausgabe von Fr. 1449. 15. Beim Samenmarkt wurden an 16 Aussteller Prämien von 10, 7 und 5 Fr. entrichtet. Vorträge wurden 23 gehalten. In der Abgeordneten-Versammlung vom 12. ds. in Solothurn wurde einstimmig beschlossen, gemeinsam mit der solothurnischen Arbeiterpartei und dem Industrieverein, deren Vorstände schriftlich ihre Zusage ertheilt hatten, für Annahme des Zolltarifs zu wirken. Die vom Kantonalvorstand ausgearbeiteten neuen Statuten wurden ebenfalls einstimmig angenommen.

Waadt.

— Vor zehn Tagen schlachtete ein Bauer in Ferreyres bei La Sarraz eine kranke Kuh und verkaufte das Fleisch, nachdem er eine thierärztliche Bewilligung eingeholt hatte. Etwa hundert Personen, welche von diesem Fleisch genossen, sind nunmehr schwer erkrankt. Es sind alle Anzeichen einer Vergiftung mit hochgradigem Fieber vorhanden. Einige schweben in Todesgefahr, die meisten sind aber auf dem Wege der Besserung. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt.

Wallis.

— Der große Felsen, welcher über dem Trichter Bonport im Jourthal hing, ist zusammengestürzt. Der Ausfluß des Wassers aus dem Joursee erfolgt durch Trichter; wenn daher einer derselben verstopft, steigt das Wasser und es sind gefährliche Ueberschwemmungen zu befürchten. Ein Kantonsingenieur hat sich sogleich an Ort und Stelle begeben, um Vorkehrungen gegen diese Gefahr zu treffen. Die Sache sei übrigens unschädlich

Tessin.

— In Locarno wird, wie der „Credente Catt." meldet, eine Fischzuchtanstalt in großem Stil eingerichtet werden, die erste am Lago Maggiore. Die Unternehmer, Nessi und Rimoldi, haben ein Landstück von 8 m² angekauft, auf welchem demnächst die Bauarbeiten sollen in Angriff genommen werden. In erster Linie will man 300,000 Forellen-Eier aufziehen.

Genf.

— Das neue Postgebäude in Genf ist im Rohbau bereits vollendet. Schon jetzt kann man den Effekt beurtheilen, den das Gebäude, das mehr als 4000 Quadratmeter einnimmt, macht. Das Gebäude wird 28 Meter hoch, also ungefähr zweimal so hoch als die höchsten Gebäude in Genf. Es ist im Renaissancestyl gebaut und wird nach dem „Genevois" eines der schönsten Gebäude der Schweiz. Vierzehn korinthische Säulen werden die große, 74 Meter breite Facade zieren, jede von 15 Meter 50 Höhe und 1 Meter 10 Durchmesser am Fuße. Die 10 Säulen des Hintergebäudes tragen 3 Meter 35 hohe Statuen aus Steinen von Savonnières. Die Statuen stellen die hauptsächlichsten Rassen der Welt dar und werden von den HH. Bildhauern J. Salomon, Raymond, A. de Niederhäusern in Genf, Iguel aus Neuenburg und Viscari aus Tessin gemeißelt. Eine monumentale Treppe führt in einen rechtwinkeligen Saal von 45 auf 7 Meter Länge und Breite, auf welchen neun Arkaden laufen, die zu den verschiedenen Schaltern der Bureaux führen. Die ganze Einrichtung soll eine untadelhafte sein.

Ausland.

Deutschland.

— Wie man in Deutschland Zeitungsschreiben lernt. Kürzlich ist in Deutschland wieder ein Redaktor wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden. Das macht vorsichtig und gibt Anleitung, seine Gedanken in die höflichsten Formen zu kleiden. So schreibt die „Frankfurter Ztg." über die berühmte Kaiserrede in Erfurt einen langen Artikel, in welchem sie gegen die Entstellungen derselben protestirt. Am Schlusse derselben aber gibt sie dem Kaiser durch die Blume einen Wink mit dem Zaunpfahl in Folgendem:

„Es ist übrigens eine auch bei dieser Gelegenheit wieder hervortretende merkwürdige Erscheinung, daß Kaiser Wilhelm, von dem doch die Berichte immer melden, daß er mit klarer, scharfer, mit „Kommando"-Stimme rede, fast bei allen wichtigen Anlässen gründlich und in unangenehmer Weise falsch verstanden wird. Wir würden es unsererseits dem Kaiser nicht im Mindesten verdenken, wenn er Angesichts dieses fast fatalen Mißgeschicks sich in Zukunft weniger häufig vor der Oeffentlichkeit vernehmen ließe, als es bisher seine Gepflogenheit war."

— Am Paßzwang in Elsaß-Lothringen wird festgehalten.

— Ein schreckliches Ehedrama im Pariser Insolationsstyl beschäftigt ganz Berlin. Gegen den bekannten Juristen Privatdozenten Dr. Prager wurde in einer der vergangenen Nächte ein Mordversuch unternommen. Als muthmaßlicher Thäter wird sein eigener Schwager verfolgt, der mit Beihilfe von Pragers Ehefrau in sein Schlafzimmer geschlichen sein soll, um ihn im Bett durch einen Pistolenschuß zu ermorden. Prager lebt mit seiner Ehefrau in Scheidungsklage, weil er sie der Untreue bezichtigte. Sie wurde gestern unter dem Verdacht der Mitschuld am Mordversuch verhaftet, während der Thäter vorläufig entkam. Die verhaftete, hübsche, 33jährige Frau leugnet jede Mitschuld. Der verwundete 33jährige Prager scheint mit dem Leben davonzukommen. Der muthmaßliche Thäter ist körperlich verwachsen, heißt Max Schweitzer, ist 27 Jahre alt und soll nach irgend einem Seehafen flüchtig geworden sein.

— Man erinnert sich an das Azmannsdorfer Marschunglück, bei welchem die Soldaten wie Fliegen hinfielen. In einer in Weimar abgehaltenen Volksversammlung war s. Z. beschlossen worden, über dasselben an den Kaiser einen wahrheitsgetreuen Bericht zu senden. Jetzt wird nun mitgetheilt, der Kaiser habe dem Vorstand der freisinnigen Partei in Weimar durch den preußischen Gesandten v. Derenthall eröffnen lassen: Man möge sich versichert halten, daß dem Kaiser das Wohl seines Heeres nach wie vor am Herzen liege, dagegen wünsche er die ihm in Aussicht gestellte Denkschrift nicht entgegenzunehmen. (!)

Italien.

— Nach vom Ackerbauministerium veröffentlichten Mittheilungen beträgt die diesjährige Weizenernte Italiens 44 Mill. Hektoliter, das ist 84 pCt. einer Mittelernte, fast durchgehends guter Qualität.

China.

— Dem „Standard" wird aus Shanghai unterm 17. September gemeldet, daß die innere Lage Chinas einen sehr beunruhigenden Charakter annehme, so daß der Ausbruch eines Aufstandes im Thal des Jangtsekiangs für bevorstehend gehalten werde. Die Besorgniß der Regierung sei noch dadurch vermehrt worden, daß in Shanghai und Chinkiang wichtige Beschlagnahmen von Waffen und Dynamit, welche für verschiedene geheime Gesellschaften bestimmt waren, stattgefunden hätten.

Amerika.

— Der Präsident von Mexiko, Diaz, sagt in der Botschaft, mit welcher den Kongreß eröffnet hat, Folgendes: „Die diplomatischen Beziehungen zu den fremden Nationen sind ausgezeichnet, mit dem Königreich Italien und San Domingo sind Handelsverträge abgeschlossen. Seit dem März sind 400 neue Minen aufgeschlossen, der Baumwollbau, der Weinbau und die Seidenraupenzucht entwickeln sich günstig. Die im Betriebe befindlichen Eisenbahnen haben eine Länge von 10,100, die Telegraphen eine solche von 32,000 Kilometer. Die Hafenarbeiten in Veracruz und Tampico werden ununterbrochen fortgesetzt. Die Zolleinnahmen im abgelaufenen Wirthschaftsjahr haben sich wiederum um eine Million Dollars vermehrt.

Die Staatseinnahmen decken die Kosten und den regelmäßigen Dienst der ganzen äußern und innern Schuld. Der Handel und die Industrie entwickeln sich kräftig ohne Ueberhastung. Die Banken dehnen ihre Operationen bedeutend aus, gleichwohl ist der Baarschatz der Nationalbank immer noch größer als deren umlaufende Noten.

Allerlei Neuigkeiten.

— Einsturz. Am 17. Sept. stürzte auf der nächst Triest gelegenen Eisenbahnlinie, welche von der Firma Olivieri erbaut wurde, ein Tunnel ein und begrub 52 Arbeiter; 20 wurden bereits als Leichen hervorgezogen. Man befürchtet, daß alle todt sind.

— Aus Messina wird gemeldet: Von 50 Bahnarbeitern, welche gestern durch einen zusammenstürzenden Eisenbahntunnel bei Judiari verschüttet wurden, sind bis jetzt 23 als Leichen ausgegraben.

Verschiedenes.

— Die elektrische Station Lauffen am Neckar. Bei dem Aufsehen, welches die Lauffener Kraftübertragung erregt, wird auch eine kurze Beschreibung der Turbinen-Anlage des Württemb. Portlandcementwerks in Lauffen a. N. interessiren. Die ganze dort verfügbare Wasserkraft repräsentirt bei einem nutzbaren Gefäll von normal 3,87 und einer Wassermenge von normal 40,000 bis 42,000 Sekundenliter eine absolute Kraft von 2000 Pferdekräften oder bei einem Wirkungsgrad der Turbinen von 75 pCt. eine Effektivkraft von 1500 Pferdekräften. Von dieser Kraft sind bis jetzt durch 5 Turbinen, die von der im Turbinenbau als sehr leistungsfähig bekannten Turbinenfabrik Geislingen in Geislingen geliefert sind, 1296 effektive Pferdekräfte nutzbar gemacht. Zwei Combinationsturbinen mit je 2 Schaufelkränzen, wovon der äußere Kranz als Reaktionsturbine, der innere Kranz als Aktionsturbine mit geformtem Wasserstrahl konstruirt ist, von zusammen 608 Pferdekräften dienen zum Betrieb des Portlandcementwerkes. Eine Aktionsturbine von 80 Pferdekräften dient zur elektrischen Beleuchtung des Portlandcementwerks und der Stadt Lauffen, sowie zum Betriebe einiger elektrischer Aufzüge. Eine weitere Kombinationsturbine von 304 Pferdekräften ist dazu bestimmt, die Stadt Heilbronn mit Licht und Kraft zu versehen, ist bis jetzt aber noch nicht in Betrieb. Die fünfte Turbine endlich, ebenfalls eine Kombinationsturbine, betreibt die Dynamomaschine von ca. 300 Pferdekräften für die Uebertragung der Kraft nach Frankfurt a. M. Der innere Schaufelkranz dieser Turbine ist mit einer durch einen Regulator beeinflußten Regulirung für einen Wasserkonsum von 0—4000 Sekundenliter versehen. Die Kraft der Turbine wird durch ein Winkelräderpaar direkt auf die Dynamomaschine übertragen, so daß bei 45 minutlichen Umdrehungen der Turbine die Dynamomaschine 155 Umdrehungen in der Minute macht.

— Eine grauenhafte Luftfahrt machten am Abend des 6. September der Berliner Luftschiffer Riedel und Kapitän Bohlmann. Letzterer ist aufgestiegen, um einen Absturz mit

---

der Mann nach allen Himmelsgegenden um, woher ihm Hilfe kommen möge. Sie wartete geduldig, er mühte sich in furchtlosen Versuchen ab; sie ließ die Vergangenheit ruhen, er kam immer wieder mit bitteren Gefühlen darauf zurück und untergrub so seine Kraft; sie liebte ihn zärtlich, und diese Liebe war ihre höchste Freude, er liebte sie mit Leidenschaft, und diese Liebe war sein bitterster Schmerz.

dem Fallschirm vorzuführen. Als der Ballon eine Höhe von circa 3000 Meter erreicht hatte, wurden die Vorbereitungen zum Absturz getroffen. Es erfolgte aber Entsetzliches. Der Fallschirm entfaltete sich nicht, sondern hing etwa 20 Fuß schlaff unter der Gondel: er war zerrissen, aber glücklicherweise hängen geblieben. Bohlmann schwebte jetzt zwischen Himmel und Erde und hätte zerschellen müssen, wenn die Fessel, die ihn einstweilen noch mit der Gondel verband, sich löste. Für einen Augenblick war Riedel starr vor Schrecken und Bohlmann hing regungslos etwa 40—50 Fuß senkrecht unter der Gondel. Nach wenigen Sekunden aber ging Riedel ans Rettungswerk. Er zog den Hülflosen langsam so weit in die Höhe, daß wenigstens der Sturz Bohlmanns in die Tiefe verhindert ward. Nach Lösung dieser schrecklichen Aufgabe öffnete Riedel das Ventil des Ballons, der nun mit großer Geschwindigkeit der Erde zustrebte, die nach etwa 5 Minuten glücklich erreicht wurde.

Neueres und Telegramme.

Bern, 19. Sept. Die Beerdigung der auf dem Albula verstorbenen Frau Mac-Gregor von London ist auf den 20. September verschoben. Frl. Lehmann von Frittern bei Trachselwald wurde heute in Bergün in Gegenwart der Verwandten beerdigt. Der Kursbeamte Stäger drückte den Verwandten Namens der Oberpostdirektion das tiefste Beileid aus. Das Befinden der Verwundeten ist verhältnißmäßig gut.

Bern, 20. Sept. Wie verlautet, sollen für das Referendum gegen den Ankauf der Centralbahn schon jetzt bedeutend mehr als die erforderlichen 30,000 Unterschriften vorhanden sein. Auf der Bundeskanzlei sind jedoch noch keine Unterschriften eingetroffen.

Rom, 19. Sept. Der Papst empfing heute die ersten 2000 französischen Pilger. Er erschien, getragen auf der Sedia Gestatoria, in vollem Wohlbefinden und wurde lebhaft begrüßt. Der Erzbischof von Rheims, Kardinal Langenieux und Graf Mun verlasen Adressen. Der Papst verlas alsdann, während 25 Minuten aufrecht stehend, die Antwort in französischer Sprache. Er gab der Freude Ausdruck über den Eifer des christlichen Frankreich. Die Franzosen seien die erste Nation, die seit dem Erlaß der Encyclika rerum novarum Männer der Arbeit an den Papst entsende. Die Lösung der sozialen Frage könne niemals durch rein bürgerliche Gesetze erfolgen, die Lösung falle in den Bereich des Gewissens. Die Religion allein mit ihren offenbarten Dogmen der göttlichen Lehre besitze das Recht, den Gewissen vollkommen Gerechtigkeit und Nächstenliebe aufzuerlegen. Man müsse somit das Geheimniß jedes sozialen Problems in der Aktion der Kirche kombinirt mit den Hülfsquellen und Benützungen der öffentlichen Gewalten und menschlichen Weisheit suchen. Der Papst warnte sodann die Arbeiter vor jenen Gottlosen, welche unter dem Namen Sozialisten auftreten, um der sozialen Ordnung zu schaden und die Arbeiter zu verderblichen Tendenzen zu bewegen. Der Papst forderte schließlich die Arbeiter auf, zur Hebung ihrer geistigen und materiellen Stellung unter dem Patronate der Bischöfe Vereine zu bilden, und empfahl ihnen Sparsamkeit im Interesse ihrer Kinder. Die Führer der Pilger brachten dem Papste hierauf ihre Huldigung durch Fußkuß dar, worauf sich der Papst unter erneuten Zurufen auf der Sedia Gestatoria wieder in seine Appartements begab. Zwölf Kardinäle wohnten der Audienz bei.

Rom, 20. Sept. Der König antwortete auf ein Glückwunschtelegramm, welches der Bürgermeister von Rom anläßlich der zwanzigsten Wiederkehr des Jahrestages der Einnahme von Rom am 20. September 1870 an ihn gerichtet hatte, telegraphisch, er sei glücklich, daß die Feier dieses geweihten Tages für jeden Vaterlandsfreund eine Tradition, nicht nur der Stadt Rom, sondern ganz Italiens geworden sei. Der König gedenkt des Heldenmuthes aller Derjenigen, die sich für die Einheit Italiens geopfert haben und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vorsehung den Ausdauernden geistehen werde. In dem Bewußtsein seiner Würde und bei seiner muthvollen Zuversicht werde Italien stets bereit sein, seine Rechte zu schützen. Eine unerschütterliche Verfolgung seiner Ziele und ein hohes Pflichtbewußtsein werde Italien zur Ueberwindung der Schwierigkeiten verhelfen, die sich seinem wirthschaftlichen Fortschritte entgegenstellen.

Bern, 21. Sept. (Privattelegr.) Heute 11 Uhr findet die Eröffnung des internationalen Kongresses betreffend Arbeitsunfälle statt. Ueber 300 Theilnehmer, 140 Franzosen und 100 Schweizer sind eingetroffen. Im Organisationskomite sind außer den Bundesräthen Droz und Deucher viele Nationalräthe, auch der Aargauer Künzli. Die Eröffnungsrede wird Droz halten.

Berlin, 19. September. Dem „Berl. Tageblatt" wird aus Sansibar gemeldet, daß es im Norden des deutschen Schutzgebiets unruhig sei; unter dem Stamme der Wadigos seien Unruhen ausgebrochen in Folge von Maßregeln des Gouverneurs zur Besteuerung der Palmkerne. Falls die Unruhen zunehmen, scheinen Lewa und Magila gefährdet. Unter den Arabern an der Küste gähre es ebenfalls. Die Situation sei bedenklich und die katholischen Missionen im Innern seien in Gefahr.

Brüssel, 19. September. In den Gruben von Forchies im Hennegau wurde heute Morgen um 3 Uhr eine furchtbare Erderschütterung verspürt und in dem Kohlenwerk von Monceau Fontaine bei Forchies wurden 27 Arbeiter, welche 360 Meter unter der Erde arbeiteten, getödtet.

Brüssel, 19. September. Durch eine heftige Explosion, deren Ursachen noch undekannt sind, wurden heute Mittag um halb 1 Uhr die obern Etagen eines Hauses der untern Stadt zerstört. Eine Person ist todt, drei sind verwundet. In vielen Häusern sprangen die Fensterscheiben.

Trier, 19. Sept. Nach einer offiziesten Mittheilung des Domkapitels wird die Ausstellung des hl. Rockes am 3. Oktober geschlossen. Am Sonntag wird der Rock in die Domschatzkammer zurückgebracht und die Schlußfeier durch Bischof Korum abgehalten werden.

Dresden, 18. Sept. Ganz Sachsen, besonders Dresden wird des Dichters Theodor Körner 100. Geburtstag feiern. In Frankenberg und in der Bergakademie Freiberg werden besondere Festakte vorbereitet.

Paris, 20. Sept. Als gestern Abend der Großfürst Alexis aus der Maison Dorée, wo er dinirt hatte, herauskam und in seinen Wagen einstieg, rief ein Pole, Passavicz: „Vive la Pologne!" Passavicz wurde verhaftet. Derselbe ist seit 1870 naturalisirter Franzose. Seine Familie wurde durch Maßregeln des Zaren ruinirt.

Paris, 20. Septbr. Von fachmännischer Seite wird in Betreff der jüngsten Manöver im Osten Frankreichs bemerkt, dieselben hätten gezeigt, daß die französische Armee im Großen und Ganzen recht ansehnliche, theilweise sogar überraschende Fortschritte gemacht habe. Ferner wird nicht ohne Befriedigung darauf hingewiesen, daß die Manöver trotz der durch dieselben, wie auch durch die Vorkommnisse auf dem Gebiete der äußeren Politik hervorgerufenen selbstbewußten Stimmung der Bevölkerung, von keinerlei, irgendwie bedenklichen demonstrativen Kundgebungen begleitet waren.

Plymouth, 19. Sept. Der von Odessa nach Hamburg fahrende Dampfer „Ambassador" ist sammt seiner großen Getreideladung im englischen Kanal gestrandet und total wrack. — Der große Londoner Dampfer „Mondego" ist bei Neufundland gescheitert. Die auf demselben befindlichen Personen haben nur ihr nacktes Leben gerettet.

— In **Jüterbogk** ist auf dem Schießplatze eine Kartätsche explodirt. Der Major, der Hauptmann, zwei Kanoniere, der Büchsenmacher und ein Lazaretgehülfe sind verwundet, der Büchsenmacher tödtlich.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Amtsblatt-Auszug.

Geldstage.

Aarau. Schärer, Johannes Samuels, Gießer, von Biberstein, nun in Italien; Wirz, Maria, Edwins, Mahlknechts Ehefrau, von Dürrenäch, in Unterentfelden wohnhaft gewesen, nun in Unterkulm; Suter, Jakob, Chuderhansrudis, Taglöhner, im Strick, zu Gränichen; Lüthy, Eduard, Sattler, von Bleienbach, Kts. Bern, in Aarau. Eingabe bis 24. Okt. — **Baden.** Birchmeier-Mattmann, Johann, früher auf dem Rößli in Würenlingen, nun zur Zinne, in Obertieden, Kts. Zürich. Eingabe bis 31. Oktober. — **Bremgarten.** Kyburz, Jakob, Zimmermann in Tägerig. Einzabe bis 26. Oktober. — **Kulm.** Gautschi-Saager, Hermann, Schuster und Negotiant in Reinach. Eingabe bis 31. Oktober. — **Muri.** Fischer, Vinzenz, von Geltwyl, Knecht in Mühlau. Eingabe bis 21. Oktober. — **Zofingen.** Scheibler, Friedrich Metzger und Wirth, von Oftringen, in Zofingen; Weißhaupt, Hermann, von Neunkirch, Kts. Schaffhausen, Sattler in Zofingen. Eingabe bis 31. Oktober. — **Zurzach.** Rudolf, Gottfried, Wagners in Riethelm. Eingabe bis 20. Oktober.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Leuenberger, Johann, von Staffelbach, in Mellingen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstelle. Unterschule Mühlethal. Besoldung: Fr. 1200.
Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege bis 4. Oktober nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 12. bis 19. September 1891.

Geburten.

Sept. 12. Adolf Hermann, S. d. Häny, Hermann, Bäcker, von Kölliken, in Aarau.
„ 14. Rosa, T. d. Müller, Rudolf, Bremser, von Niederbipp (Bern), in Aarau.
„ 18. Ernst Walter, S. d. Iseli, Johann, Käser, von Lützelflüh (Bern), in Aarau.
„ 19. Anna, T. d. Bouvard, Johann, Güterexpedient, von Remetschwyl, in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 14. Pfister, Emil, Conducteur, von Ober-Erlinsbach (Solothurn), in Aarau und Huber, Emilie, von und in Schönenwerd.
„ 14. Schmid, Albert, Metzgermeister, von Oetwil an der Limmat (Zürich), in Dietikon (Zürich) und Blume, Emma Rosina, von Sprendlingen (Hessen-Darmstadt), in Aarau.
„ 15. Weber, Ferdinand, Schneider, von Kreisdorf (Böhmen) und Pfenninger, Anna Katharina, von Stäfa (Zürich), beide in Aarau.
„ 18. Bäumle, Wilhelm, Ferger, von Harpolingen (Baden), in Aarau und Braun Ursula, Fabrikarbeiterin, in Stein.

Trauungen.

Sept. 18. Aeschbach, Johann Friedrich, Tapezierer, von Reinach, in Aarau und Morach, Maria Magdalena Schneiderin, von und in Schöftland.

Todesfälle.

Sept. 16. Lüthy, Friedrich Wilhelm, Friedrichs, Sattlers, von Schöftland, in Aarau.
„ 18. Lüscher geb. Kleiner, Marianna, Bettmacherin, von Moosleerau, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Sept. 20. Frieda, T. d. Jakob Schneeberger, Handelsmann, von Bordemwald, in Aarau.

Speisekartoffeln per 100 Kilo à **Fr. 9 & Fr. 10** bei **Gustav Hoch.**

Wochenmarkt in Aarau vom 19. September 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 90.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 00.00—00 per Becken 25—30 Cts., neue per Becken 60 bis 00 Cts, Anken p. Kg. Fr. 2. 30—2. 40. Eier 7— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Blumenkohl per Kopf 60.—.00 Cts. Bohnen per Teller 10—15 Cts. Birnen 4—10 paar 10 Cts. Aepfel 4—10 paar 10 Cts. Zwetschgen 10—15 paar 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abslt.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+19,7	726,5	761,5	SW$_0$	80	dunstig
20.	Abends 9 „	+14,5	727,4	762,4	SW$_0$	100	Regen
21.	Morg. 7 „	+14,1	724,6	759,6	SW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 11,5 °C. Maximum + 21,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 13,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 14,4 mm.

Aarwärme vom 20. September 1891.

Morgen.	Mittag.	Abend.
13½	15	14½

Vereinschronik.

M. A.
Heute 8 Uhr Probe im Schulhaus.

Pro memoria.
Conferenz.

Bettagopfer.
Allfällige nachträgliche Liebesgaben werden bis Dienstag Abend noch entgegengenommen bei den tit. reform. und christkathol. Pfarrämtern.
Die Kirchenpflegen.

Anzeige & Empfehlung.
Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heute eine
Wascherei & Glätterei
eingerichtet hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Bedienung.
Frau **Hort-Hemmeler,**
Hammer Nr. 190.

Straßburger Sauerkraut
empfiehlt billig 4210
Wittwe **Nadler.**

Prima
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4247
El. Haßler-Wanger.

Hürdli
in allen Größen
bei **Joh. Schmidt,**
4245 z. Bären.

Strick- Häckel- Brodir- WOLLE
In grösster Farben- & Qualitäten-Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen. 4148
Erny-Fassler.

Wollgarne.
Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigst. Preisen sämmtl. **Strickwollgarne,** sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Gobelin-, Chäle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasie-Garne.**
Spezialität in **Hamburger-Strickwolle.**
Schwestern Förderer,
4239 Rathhausgasse 20.

Pfaff-Nähmaschinen.
Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

A. Häberli,
Mehl- und Getreidehandlung,
Zürich,
Löwenstraße 38. Telephon 1214.
empfiehlt seine allbekannt vorzüglichen
Back- Mehle
Koch- „
Maio- „
Futter- „
sowie
Koch-Grieo
Maio- „
Reio
Gerste &
Hafermehl 2c.
verschiedenste Sorten zu **billigsten** Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franco.
Ankauf aller Arten von **gesundem, trockenem** Getreide, wie: **Weizen, Korn, Roggen, Gerste, und Haser** zu **höchsten Tagespreisen, gegen Baar** oder im **Austausch gegen Waare.** 4251

In ein **Weißwaarengeschäft** der Französischen Schweiz werden einige
Lehrtöchter
gesucht; gute Gelegenheit um Französisch zu lernen. 4194

Gesucht.
Von einem jungen, tüchtigen
Kommis
vorübergehende Beschäftigung. Nachfrage bei der Exped. 4243

Gesucht.
Ein freundliches **Logis** für 2 ältere Personen, von 3 Zimmern, womöglich in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei Heuberger, Coiffeur. 4253

Zu vermiethen.
1 oder 2 hübsch möblirte **Zimmer** mit schöner Aussicht an einen Herrn oder Dame. 4075
Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4200 **Freihof 2. Stock.**

Zu vermiethen.
Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein ganghares Spezereigeschäft betrieben wird, auf 1. März. Wo sagt die Exped. 4255

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Rud. Hauri,** Bäcker von **Hirschthal** wird über das geldstagliche Vermögen **Steigerung** abgehalten wie folgt:

1. **Mittwoch den 23. September** nächsthin:
   a. **Nachmittags 2 Uhr** im geldstaglichen Hause über die **Fahrhabe;**
   b. **Nachmittags 3 Uhr** im Gasthaus zum „Hirschen" in Hirschthal über **die im dortigen Gemeindebezirk gelegenen Liegenschaften.**
2. **Donnerstag den 24. September,** Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Bären" in Muhen **über die im Gemeindebezirk Muhen gelegenen Liegenschaften des Geldstagers.**

Aarau, 17. September 1891.

4205 **Die Geldstagsbehörde.**

Das unterzeichnete Komite hat sich für den Bezug eines größern Quantums **Speise-Kartoffeln** umgesehen und glaubt nach Maßgabe der erhaltenen Offerten, solche voraussichtlich zum Preise von Fr. **9** bis **10** per 100 Kilo auf hiesigem Platze abgeben zu können.

Um den Gesammtbedarf annähernd feststellen zu können, werden die hiesigen Einwohner, die Kartoffeln zu beziehen wünschen, eingeladen, bis **längstens Ende dies** das Quantum, welches sie verlangen, in eine auf der städtischen Fondsverwaltung aufliegende Liste einschreiben zu wollen.

Aarau, den 18. Sept. 1891. (4230

Das Komite für Kartoffelbeschaffung.

Strickwollgarne

Hamburger, Französische, Schaffhauser **Kammgarne** in den courantesten Farben.

Gedruckter Jackenbarchent

in schönen Dessins empfiehlt zu billigsten Preisen

4214 **J. Lehmann-Oelhafen,** vordere Vorstadt.

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie rothe, weiße und graue

Woll-Bettdecken

kleinere und ganz große mit unbedeutenden kleinen Fehlern werden so lange Vorrath um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen.

Halbwollene Decken

von **Fr. 2.** — an in der

Französischen Waarenhalle

4218 **am Graben Nr. 352.**

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Regulier-Füll-Oefen.

Für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hürdenwerk's, Wasseralfingen

Moritz Buckhäberle,
22 Rauenstraße, **Basel.**
Telephon 963.

4249 **Solide Wiederverkäufer werden gesucht.**

Zu verkaufen.

Ein **hübsches**

Heimwesen



im Kanton Aargau bestehend aus einem **zweistöckigen Wohnhaus, Scheune & Stallung,** mit **laufendem Brunnen,** dazu **15 Jucharten Acker- & Mattland,** alles mit **schönen Obstbäumen** bestanzt, sowie etwas **Reben,** alles **direkt um das Haus gelegen.**

Kaufbedingungen **sehr günstig.** Auskunft ertheilt:
A. Häberli, Mehlhandlung,
4250 Löwenstraße 38, **Zürich.**

Türkenloose mit jährlich 6 Ziehungen und Haupttreffern von **Fr. 600,000** u. **Fr. 300,000** kleinster Treffer **Fr. 400** und jetzt sehr preiswürdig und daher Ankauf derselben sehr zu empfehlen. 4168

Nächste Ziehung 1. Oktober.

Originaltitel billigst oder gegen 8 monatliche Raten à Fr. 10.
Prommessen per 1. Oktober zu nur Fr. 2.

O. Hosé Genf.

Aeltestes fund größtes Loosgeschäft der Schweiz. **An- & Verkauf** von **Anlehensloosen** sowie jeder anderen **Obligation, Aktie** u. s. w. Besorgung von **Börsen-Aufträgen,** vornehmlich **Genf & Paris.** Herausgeber des Verloosungsblattes **„Recapitulation".**

Man verlange Probenummer und **Verloosungskalender** pro 1891 gratis. H. 7306 X.)

Schützengesellschaft von Aarau.

Montag den 21. dies, Abends 8 Uhr

Generalversammlung in der Schützenstube.

Traktanden: Endschießet, Fahnenweihe.

Zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Christkatholischer Frauenverein.

Ausflug & Generalversammlung

Dienstag den 22. September auf der Friedau.

Sammlung halb 11 Uhr am Bahnhof.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Thierarzt Schenker

ist bis 4. Oktober im Militärdienst.

Volksmagazin

AARAU.

Die neuesten

Damenkleiderstoffe

für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei

Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Gratulations- & Trauer-Karten

Taufcouverts

sowie seine übrigen **Schulmaterialien** bestens. 4173

Hch. Andres, Buchbinder, Casinostraße 1076.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 38. **Aarau,** den 19. September 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,35	—	209,35	3 %
Deutsche Bankplätze	124,75	124,60	—	124,65	4 „
Brüssel Antwerpen	100,12½	100,—	—	100,02½	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,50	98,25	—	—	5½ „
London Banksicht	25,36	25,32½	—	25,34	2½ „
London Cheque	25,37½	25,34	—	—	—
Paris und Lyon	100,20	100,10	—	100,15	3 „
Wien	216,50	215,25	—	215,25	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	670	659	—
Nordostbahn Stamm	637	635	—
„ Prioritäten	605	602	—
Union Suisse Stamm	459	458	—
„ „ Prioritäten	520	510	—
Centralbahn	794	790	—
Jura-Simplon Stamm	149	148	—
und Prioritäten	—	—	
Aarg. Creditanstalt	570	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	—	450	—
Bank Baden	520	480	—
Banque foncière du Jura	506	497	—
Basler Bankverein	672	670	—
Basler Depositenbank	5925	5850	—
Basler Handelsbank	595	590	593
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	511	508	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	780	770	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	825	821	—
Eidg. Bank	439	438	—
Schweiz. Kreditanstalt	737	733	—
Zürcher Bankverein	614	612	
Bank in Winterthur	428	420	—
„ „ Prioritäten	413	—	—
Schweiz. Unionbank	432	428	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	101,8	101	—
ditto 1889	—	99	99
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89,1	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,7	—	97,5
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,5	—	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	—	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	95,3	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	111,2	110,9	—
3 „ Kanton Genf	100,3	100,1	100,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,8	79,5	79,5
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	101,6	101	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102	101,7	—
4 „ 1887	102,2	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	104,5	103,5	—
4 „ dto. 1883—1957	102,3	102	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	101	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,2	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,5	96,3	—
4 „ dto. mit Staatsgarantie	—	—	—
Union Suisse I. Hyp.	101,9	101,6	—
dto. II. „	—	—	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,7	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94,2	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Die nicht convertirten Obligationen des 4% Anleihens von restl. Fr. 29 Mill. vom 30. Juli 1881 der

Jura-Bern-Luzern-Bahngesellschaft

sind auf Ende dieses Monats zur Rückzahlung gekündet.

Wir sind ermächtigt, diese Obligationen, sowie die per 30. Sept. fälligen Semester-Coupons **spesenfrei** einzulösen und halten uns hiefür bestens empfohlen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3¼%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 22. September 1891. № 222. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 682. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der internationale Kongreß betreffend Arbeitsunfälle.

Vom 21 bis 26. Sept. findet in Bern die zweite Tagung des internationalen Kongresses betreffend Arbeitsunfälle statt. Die erste hat in Paris, im Jahre 1889, während der Ausstellung vom 9. bis 14. Sept. stattgehabt. Jener Kongreß hatte beschlossen, einen ständigen Ausschuß zu bestellen, mit der Aufgabe: 1) denjenigen Personen, welche sich für die Unfallfrage interessiren, zum Bindegliede dienen; 2) alle technischen, gesetzgebrecherischen und statistischen Angaben, welche sich auf den Gegenstand beziehen, zu sammeln und innerhalb der verfügbaren Mittel zu veröffentlichen; 3) die Grundlagen und den Rahmen einer internationalen Statistik der Unfälle zu finden; 4) das Programm für den nächsten Kongreß vorzubereiten. Der Ausschuß wurde aus französischen und auswärtigen Mitgliedern bestellt. Vorstand ist der Minenoberinspektor Linder; General-Sekretär der Mineningenieur Gruner; Ehren-Präsidenten die Herren Engel-Gros, Präsident des Mülhauser Vereins für Unfallversicherung; Léon Say; Jules Simon; Schüler vom österreichischen Herrenhause; Saintelette, früherer belgischer Minister; Moret, früherer Minister in Spanien; Luzzati, Schatzminister in Rom; Bundesrath Droz, Chef des Auswärtigen Departements in Bern. Unter den ordentlichen französischen Mitgliedern sind alle nationalökonomischen Richtungen und die Großindustrie vertreten. Unter den auswärtigen Mitgliedern finden wir: für Deutschland: A. Dollfus, Präsident der Industriellen Gesellschaft in Mülhausen, und Chefredaktor Bodenheimer in Straßburg; für England: A. E. Batemann, Chef des Commercial Departement im Board of trade; für Ungarn: den Statistiker Körösi; für Belgien: Professor Dejace und Ministerialdirektor Morisseaux; für die Vereinigten Staaten von Amerika: Caroll D. Wright, Comissioner U. S. Departement of Labor, und General Walker, Präsident der statistischen Gesellschaft; für Italien: den berühmten Statistiker Bodio, u. A. Dieser Ausschuß nun hat seit den zwei Jahren seines Bestehens regelmäßige Monatshefte herausgegeben, in welchen, allerdings bisher nur in französischer Sprache, eine Fülle des werthvollsten Materials, Gesetze, Gesetzentwürfe, unverarbeitete und verarbeitete Statistik über Unfallverhütung, Unfallversicherung und verwandte Materien, aus der Feder kompetenter Mitarbeiter aus den verschiedenen Ländern zusammengetragen ist.

Der bevorstehende zweite Kongreß wurde organisirt im Einverständniß mit dem Centralausschuß durch die schweizerischen Bundesräthe Droz und Deucher, welchen ein aus namhaften schweizerischen Fachmännern und Sozialpolitikern gebildeter Ausschuß zur Seite steht. Der schweiz. Bundesrath hat bereitwilligst die nöthigen Räume im Bundespalast zur Verfügung gestellt und ladet überdies den Kongreß auf den 24. September zu einem Ausflug nach dem Berner Oberland ein. Für die übrigen Tage sich Vormittags- und Nachmittagssitzungen vorgesehen. In den erstern sollen namentlch die Berichte über den Stand der Unfallfrage in den verschiedenen Ländern und nach den verschiedensten Richtungen (Gesetzgebung, Verwaltungsmaßregeln, Statistik, Verhütung, Civil- und Strafecht u. s. w.) angehört und behandelt werden. Die Nachmittagssitzungen sind für die Behandlung von Spezialfragen bestimmt. Berichterstatter aus verschiedenen Ländern haben ihre Berichte bereits eingeschickt und dieselben gelangen vor dem Beginne des Kongresses zur Vertheilung. Von deutscher Seite hat der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker den Bericht über die Gestaltung der Unfallversicherung in Deutschland übernommen. Außerdem referiren von deutscher Seite Chefredaktor Bodenheimer-Straßburg über das Verhältniß der Invaliditäts- und Altersversorgung zu der Kranken- und Unfallversicherung, und H. Engel-Gros-Basel und Mülhausen über die Nothwendigkeit einer amtlichen Fabrikinspektion. Für Oesterreich referirt Fabrikinspektor Kulka über die Frage der Unfälle bei der Arbeit in Oesterreich. Ueber den Stand der Unfallfrage (Statistik, Versicherung und Verwandtes) referiren für die verschiedenen Länder: Belgien Professor Dejace und Jottrand, Spanien Exminister Sigismundo Moret, Nordamerika Whrigt, Kommissär des U. S. Arbeitsamtes, Frankreich Professor Cheyson, Holland Westerouen van Meeteren, Präsident der Vereinigung für Unfallverhütung, Italien Generaldirektor Bodio, Rußland Mineningenieur de Keppen, Schweden und Norwegen Generalkommissär Baetzmann, Schweiz die Direktoren Dr. Guillaume und Kummer. — Außerdem kommen noch eine Reihe anderer Arbeiten zur Verhandlung, z. B. von den Engländern Bateman und Generalfabrikinspektor Whymper über einige Arbeitsunfälle, Mamy-Paris über „Privatinitiative in der Unfallversicherung", Mineningenieur Keller-Paris über „Vorbedingungen einer rationellen Unfallverhütung", Ingenieur und Generalsekretär Gruner über „Aufgabe und Leistungen des Ausschusses des Kongresses, de Cvene-Rouen über „Regionale Unfallverhütungsvereinigungen", Versicherungsagent Fière-Romano über die Frage: „Soll das Versicherungsgewerbe frei sein?", Fabrikinspektor Schuler-Schweiz über „Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung". Wie man sieht, ist das Programm ein sehr reichhaltiges.

Von dem diesjährigen Kongresse ist zu hoffen, daß er die Frage der Unfallversicherung mächtig fördern wird.

Eidgenossenschaft.

— Die größern Truppenübungen sind beendet. In der Presse und in Privatkreisen werden lebhaft die bei denselben wahrgenommenen Erscheinungen diskutirt. Ein Hauptmangel scheint die oft ungenügende Verpflegung gewesen zu sein. Im Allgemeinen gehen die Urtheile dahin, die Schweiz sei mit ihren Anforderungen an die körperliche Leistungsfähigkeit der Mannschaft an der äußersten Grenze des Zulässigen und Zweckmäßigen angelangt. Die Doppelaufgabe namentlich, eine neue Instruktionsart und die Handhabung eines neuen Gewehres gleichzeitig in einigen Wochen kennen und bewältigen zu lernen, hat die Mannschaften sehr hergenommen und vielfach Apathie erzeugt. Entweder — Verlängerung des Dienstes, oder Abrüsten. Die nationale Wehrkraft wird das erstere erfordern und dann wird der Bund das Verpflegungswesen reformiren und dem einzelnen Wehrmann von Privatauslagen für dasselbe wesentlich entlasten müssen. —

— Schweizerischer Juristenverein in Genf. An der Jahresversammlung nahmen 105 Mitglieder theil. Die erste Sitzung wurde am 21. von Bundesrichter Roguin eröffnet. Der Hauptgegenstand der Verhandlungen betraf die Frage, inwiefern sich der Bund mit der Rechtslehre zu befassen habe.

Die Verhandlungen und geäußerten Meinungen zeigen, daß der föderalistische Gedanke noch am stärksten in den Köpfen der Rechtsgelehrten steckt.

Eine eidgenössische Rechtsschule beliebte nicht. Für dieselbe sprach Heuberger. Morel und Meile wollten wenigstens eine Schule für Bundesrecht. Auch dieser Antrag machte nur 14 Stimmen. Dagegen wurden Bundesbeiträge an die bestehenden Universitäten gewünscht. Der Schatten des Landesmuseums wird breit und die Rechtseinheit scheitert an den lokalen und persönlichen Interessen. —

— Nordostbahn. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn hat beschlossen, für die Kontrolle der bestehenden Brücken und zukünftiger Brückenbauten spezielle Brückeningenieure zu engagiren und hiezu berufen Hrn. Ingenieur Meister in Zürich, dato in Paris.

— Schweizer in Amerika. Die „Amerik. Schweizerzeitung" schreibt: „Jüngst stattete Hr. Henry Lecomte, Sohn des bekanntesten, derzeit lebenden schweizerischen Militärschriftstellers und bis vor Kurzem Kommandeur der II. eidgenössischen Division, dem Sanktum der „Amerik. Schweizer-Zeitung" mit zwei Freunden, welche vom Nicagara Kanal, einen Besuch ab. Herr Henry Lecomte, derzeit 22 Jahre alt, ist in die militärischen Fußstapfen seines Vaters getreten und

---

2

Feuilleton.

Der Lyoner Tapezierer.

Eine Geschichte von armen Leuten.

So war ihr Inneres beschaffen. Seit drei Monaten schlug ihnen eine Hoffnung nach der andern fehl. Nirgends Arbeit. — Sie sagen, ich sei zu alt, rief der arme Mann. Sie verschlossen mir ihre Thüren, nicht einen Stuhl zu überziehen, nicht eine Draperie festzumachen. Ich, der ich den bischöflichen Palast dekorirt habe! Und er schüttelte den Kopf. — Betrachten Sie meine Arme! Sind dies schwächliche Arme? Er schlug die abgetragenen Aermel zurück. Habe ich nicht meine zehn Finger? Betteln! Betteln! ... Ich muß, wir haben kein Bod!

Er fiel auf das Bänkchen zurück. Die Frau ließ ihre schönen ruhigen Augen, in welchen eine Thräne aufstieg, auf mir ruhen. Sie legte ihre Hände auf die ihres Mannes.

Gott wird uns nicht verlassen, sagte sie Und diese wenigen, ganz einfachen Worte, mit sehr ernster und äußerst freudiger Stimme gesprochen, erinnerten mich unwillkürlich an jenen sanften und friedlichen Geist, der vor Gott von großem Werthe ist.

Der alte Tapezier beruhigte sich wie durch Zauberkraft. Es ist wahr, sagte er, wir sind noch glücklich.

Als sie gingen, legte der Mann instinktmäßig, dem sonstigen Gebrauche entgegen, seinen Arm in den seiner Frau und stützte sich auf sie Es war eine alte Gewohnheit; sie hatte es nie anderst gewußt. Nie war sich dieses demüthige Herz, diese reine Natur bewußt geworden, daß sie die Stärke ihres Gefährten war, nie hatte sie bemerkt, daß sie ihm in Allem überlegen war; wäre ihr dieser gekommen, sie hätte ihn verabscheut, er kam ihr gar nicht. Es war nicht äußerer Schein von Bescheidenheit und im Grunde des Herzens Hochmuth, nicht Unterordnung in Wort und That mit einem unbeugsamen Willen, der seinen Zweck auf Umwegen erreicht, wenn es ihm nicht auf dem geraden Wege gelingt. Sie sagte nicht: mein Mann will, was er wollte, war sie immer gerne bereit zu thun. Schien ihr der Gedanke nicht gut — denn ihr eigenes Urtheil hatte sie — so sprach sie es offen und ehrlich aus, aber sie suchte nicht Recht zu behalten; war das Unglück geschehen, so half sie wieder gut machen, ohne es eigentlich selbst zu wissen. Sie liebte ihren Mann mit aller Kraft ihrer Seele: sie achtete ihn, sie bewunderte ihn.

Er, ein enger Geist in einer redlichen Schale, voll Feuer, emsig bei der Arbeit, unermüdlich, hart gegen sich selbst, sah er das Leben, die Anderen, sich selbst, Alles durch ein schwarzes Glas, ausgenommen seine Frau.

In Paris verliert man sich rasch. Nachdem ich unsere Leutchen so gut wie möglich unterstützt und vorwärts gebracht hatte, kamen Andere. Anfangs sah ich oft nach ihnen, später weniger. Zwei Monate verstrichen, sie baten um nichts, ich vergaß sie, da fielen sie mir plötzlich wieder ein; ich eilte hin.

Der Mann war allein. Ein Blick sagte mir, daß sie gelitten hatten. Nur noch die unentbehrlichsten Möbel waren da, ein eiserner Ofen, auf welchem die dürftige Mahlzeit kochte, an den Fenstern kleine weiße Vorhänge, an dem Bett gar keine, weder alte zerbrochene Tassen, noch alte vergoldete Gläser, noch eingerahmte Kupferstiche — Alles war in das Leihhaus gewandert. Nur die Reinlichkeit, die hübsche Ordnung, Stücke von Zeug, welche vor dem Bett und auf dem kalten Backsteinboden ausgebreitet waren, deuteten auf die Anwesenheit einer Frau.

Der Tapezier saß da und schrieb, so eifrig, daß er mich im ersten Augenblick gar nicht hörte. Ich machte ein Geräusch. Er sah auf mich, stürzte auf mich zu, nöthigte mich auf einen Stuhl, faßte sich an dem Kopf — seine gewöhnliche Bewegung — und sagte dann mit hastiger Stimme: Schlimmer, immer schlimmer! Nichts zu arbeiten, nichts. Sie reibt sich auf!

Er nahm die Arbeit seiner Frau und ließ sie wieder fallen.

Ich gehe müssig, sie ernährt mich, sie! Ich kann nichts thun, als die Hand ausstrecken. Bitten, bitten und immer bitten! — er machte ein Zeichen der Ungeduld mit Bitterkeit vermischt; die Draperien des Bischofspalastes kommen ihm wieder in den Sinn.

Und um das Maß voll zu machen, quäle ich sie, ja ich quäle sie! Ich sollte sie ermuthigen, ich entmuthige sie; ich sollte sie stark machen, ich mache sie schwach; ich sollte mich trösten lassen, ich werde böse! Sie hat Glauben, ja, und ich, ich bin der Teufel, der ihn ihr nimmt. Sagt sie zu mir: hoffe! so antworte ich: wozu? Ich bin ein ganz schlechter, unnützer Mensch, zu nichts gut als sie zu tödten!

Er warf sich zurück.

Wo glauben Sie, daß sie in diesem Moment ist? Im Leihhaus. Sie trägt ihre Uhr hin, die Uhr, die ich ihr an unserm Hochzeitstage vor dreißig Jahren geschenkt habe. Wissen Sie, was ich gethan habe, ich? Ich habe sie mit harten Reden überschüttet, das habe ich gethan! — Sie sah mich an, küßte

befindet sich zu seiner Ausbildung in der Militär-Akademie zu Westpoint, eine der besten Anstalten in ihrer Art in allen Ländern. Es ist für Landesfremde auch nicht leicht, Zutritt als Zögling in Westpoint zu erhalten. Es ist dazu eine besondere Bewilligung seitens der zuständigen Bundesbehörde in Washington nöthig. Interessant für die Leser der „Amerik. Schweizer Ztg." dürfte es sein, daß laut Mittheilung des Hrn. Lecomte man in West-Point das neue Infanterie-Gewehr der Schweiz als die beste gegenwärtig existirende diesbezügliche Waffe betrachtet.

— Handgepäck auf Eisenbahnen. Bekanntlich hat eine Frau Schorer von Wangen durch Herabfallen eines Handköfferchens in einem Eisenbahnwagen den Tod gefunden. Der „Merkur" erinnert daran, die Behälter für Handgepäck in den Eisenbahnwagen seien zu klein. Die Sache ist discutabel. Uns scheint, es werde von Seite des reisenden Publikums in Bezug auf das Handgepäck des Guten zu viel gethan.

Man fährt zweiter Klasse: da sitzt ein Herr bequem in der Ecke, die Reisedecke über den Knieen, neben sich auf dem Polster ein ganzes Sortiment Collis aller Art, ein Bündel Stöcke und Regenschirme, was er Alles oft so lange liegen läßt, bis der Platzsuchende die Bagage ohne viel Federlesens selbst entfernt. Es gibt viele Reisende zweiter Klasse, welche das Vorrecht zu beanspruchen scheinen, ganze Ausstteuern an Plaids, Nachtsäcken, Handkoffern, Hutschachteln ꝛc. mit sich in den Wagen zu schleppen und dort damit die Mitreisenden zu belästigen. Man glaubt sich oft in keinem Personenwagen mehr, der Bequemlichkeit bieten soll, sondern in einem Gepäckwagen, und das Publikum erträgt dies geduldig. —

Man fährt dritter Klasse: Da thürmt ein Handelsreisender drei bis vier schwere Marmotten auf einander, neben die man sich hinsetzen darf, oder er steckt sie unter den Sitz, daß man nicht weiß, wohin mit den Füßen. Wunderbar ist's, daß die Damokleskisten und -Koffern, welche auf den Etagören aufgestapelt werden, den Mitfahrenden nicht häufiger auf die Köpfe fallen. Was alles in die Wagen dritter Klasse geschleppt werden darf, übersteigt die kühnsten Vorstellungen. Tornister und Gewehre, Flözerseile und Beile, Schaufeln, Pickel und Pflasterkübel der Italiener, die riesigsten Körbe der Marktfrauen, ganze Schirm- und Trödlerlager der Hausirer und man dürfte nicht staunen, wenn einer ein Bund Gypslatten oder ein Sortiment junger Bäume mit in den Wagen schleppte. Wer solche „Geschäftsreisen" macht, dem sollten die Bahnverwaltungen Wagen anweisen, in denen der Passagier mit seinem Gepäck, und nicht dieses mit dem Passagier umsonst reisen darf. Das ist im Interesse aller derjenigen zu wünschen, welche für ihr Fahrgeld nicht unangenehme Bekanntschaften mit dem Mobiliar oder dem Waarenlager ihrer Mitmenschen machen wollen. Die Bahnen sollen dem Geschäftsverkehr durch mäßigere Taxen des Passiergutes entgegenkommen, dies aber in den Personenwagen auf ein bescheidenes Maß der Zulässigkeit beschränken.

— Der „Basler Nationalztg" wird geschrieben: „Dem Vernehmen nach dürfte der Demission des Waffenchefs der Kavallerie bald diejenige des Waffenchefs der Artillerie folgen. Herr General Herzog soll entschlossen sein, spätestens auf den Zeitpunkt der Verlegung seines Bureaus nach Bern sein Amt niederzulegen."

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 18. Sept. 1891.

1. Es wird beschlossen, der Ortsbürgergemeinde die Erwerbung des zu billigem Kaufpreis erhältlichen Gebäudes Nr. 92a im Stadthöfli, der Wittwe des Herrn Joh. Jak. Dambach, Schuhmacher sel. gehörend, zu beantragen, um die längst wünschenswerthe Erweiterung des städtischen Schlachthauses daselbst vornehmen zu können.

2. Nach Antrag der Elektrizitäts-Kommission werden als Sachverständige die Herren Rektor Wüest und Elektrotechniker Hermann Bäuerlin zu der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a/M. abgeordnet, um dieselbe zu studiren und die Ergebnisse für das hierseits geplante Unternehmen der Beschaffung von elektrischem Licht und elektrischer Kraft zu verwerthen.

— Die „bessere Einsicht" bricht sich Bahn. Am 9 Juli 1890 beschloß der aargauische Große Rath, es sei die Verfassung zu revidiren und die Zahl der Oberrichter auf 7 zu beschränken. Von der vorberathenden Commission wird heute dem Großen Rathe beantragt, es sei jener Beschluß aufzuheben und die Zahl der Oberrichter auf 9 zu belassen.

Vor einiger Zeit hat ein Correspondent der „Basler Nachrichten" auf den großen Fehler hingewiesen, welcher der Aargau mit einer Bestellung von nur 5 Regierungsräthen gemacht habe; nach seiner Ansicht wären 7 Mitglieder am Platze. Man sieht, die „bessere Einsicht„ kommt im Aargau, wie der Appetit mit dem Essen.

— Zofingen. Die auf letzten Samstag in hier einberufene Versammlung von Vertretern der Handwerker und der Industrie zählte ca. 45 Theilnehmer und beschloß prinzipiell die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung auf nächstes Jahr. Ein 11gliedriger Ausschuß soll die nöthigen Vorarbeiten an die Hand nehmen.

— Zofingen. Der Umbau des hiesigen Kornhauses in eine Fabrik schreitet rasch Vorwärts. Das alte Gebäude bietet nun einen bedeutend gefälligern Anblick und bald werden in demselben eine Schaar Webstühle und Arbeiter ihren Einzug halten.

— Grütlianer im Freiamte. Wir lesen im „Grütlianer": „Die Gründung eines Grütlivereins in Wohlen ist sehr zu begrüßen. Denn da die Liberalen des Freiamts ohne Führung und ohne jede Thatkraft sind, sodaß sie den Konservativen das ganze Feld kampflos überlassen — selbst in früher freisinnigen Gemeinden entstehen katholische Männervereine, die zwar sehr ruhig, aber mit großem Erfolg für die konservativen Interessen arbeiten —, ist es um so nöthiger, daß wenigstens die Grütlianer einen Verband haben. Einen Verband, um geschlossen für die freisinnig-demokratischen Interessen einstehen, diese Ideen im Freiamte mehr fördern und die freisinnigen Elemente sammeln zu können. Bei so wichtigen Gesetzen und Abstimmungen, wie sie jetzt stetsfort vor uns liegen, müssen wir mit Macht für die vorwärts schreitende Politik des Bundes einstehen und der Reaktion, wie sie leider im Aargau wieder zu blühen beginnt, ruhig, aber in entschlossenem Kampfe gegenüber treten.

Darum, Grütlianer des Freiamts, einigt euch, und den Liberalen rufen wir zu: „Arbeitet gemeinsam mit uns und dieser vereinten Arbeit wird es mit der Zeit gelingen, auch im Freiamte dem Freisinn zum Siege zu verhelfen!"

Wir sind nun begierig, ob diese Grütlianer auch abgekanzelt werden wie diejenigen von Frick, weil sie es noch wagen, von demokratischem Freisinn im Gegensatz zu der aargauischen Schwarzrockpolitik zu sprechen.

Solothurn.

— Olten. An der Fischereiausstellung in Basel erhielt Herr Hermann Biehly für lebende Fische ein Diplom zweiter Klasse.

— Der Grütliverein Solothurn hat die Zeichnung von Aktien zur Gründung einer Konsumgesellschaft eröffnet. Die Aktien sind auf 20 Fr. festgesetzt. Die Zeichnungslisten sind im Lokale des Grütlivereins, Cafe Post, aufgelegt.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 17. Sept. war noch ziemlich stark befahren. Aufgeführt wurden 86 Kälber, 7 Schweine und 17 Schafe, total 110 Stück. Handel bei gänzlichem Ausverkauf ziemlich lebhaft. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	„	—. 96	bis	1. 82
Saugkälber per Stück	„	24. —	„	58. —
Fette Schweine per Kilo	Fr.	—. 80	„	—. 94
Fette Schafe per Kilo	„	—. 70	„	—. 82

Bern.

— In der Uhrenmacherschule zu Biel ereignete sich am Samstag Morgen eine Gaserplosion. Zwei Arbeiter waren mit einer Aenderung der Gasleitung beschäftigt und hatten die Hauptleitung abgeschlossen. Diese wurde aber ohne Wissen der Arbeiter von einem Schüler wieder geöffnet, um eine Flamme zu benützen. Auf diese Weise entstund dann bei der abgebrochenen Leitung die Explosion. Einer der Arbeiter wurde eine Treppe hinabgeschleudert, kam aber merkwürdigerweise unbeschädigt davon; der andere war im Moment der Explosion abwesend. Der entstandene Schaden ist also nur ein materieller; dieser ist jedoch beträchtlich.

— Englisch. Unser Engländerthum dürfte folgender Vorfall anläßlich der Eisenbahnkatastrophe von Zollikofen illustriren: „Von der Unglücksstätte heimkehrend, begegneten einige Journalisten, etwa 1 Kilometer vom Orte des Zusammenstoßes, einem Reporter der „Times", der auf seine Anfragen bereitwillige Auskunft von seinen Kollegen erhielt. „Befinden sich auch Engländer unter den Verunglückten?" fragte er unter anderm. Als diese Frage verneint wurde, erwiderte er kalt, als verstände es sich von selber: „Dann hat es für mich keinen Zweck, den Ort der Katastrophe zu sehen." Sprach's und befahl dem Kutscher, wieder nach Bern zurückzufahren.

— Korrespondenz aus dem Emmenthal. Die Kartoffelernte ist bei uns im vollen Gange, kann aber quantitativ höchstens als eine mittelmäßige bezeichnet werden. Nach übereinstimmenden Berichten ist im Oberaargau die Ernte schlechter ausgefallen als bei uns im Emmenthal. Sicher ist, daß von dieser unentbehrlichen Frucht muß importirt werden und wäre es für die unbemittelte Klasse erwünscht, daß die Preise hiefür durch gewinnsüchtige Händler nicht so arg hinaufgetrieben würden. Der Materialismus blüht aber leider überall, nicht nur im Lande des Dollars, auch bei uns im Schweizerlande. So lange dies der Fall ist, leidet der hohe Bettag viel in seiner feierlichen Weihe.

Der Obsterport hat schon begonnen und wird momentan für den Meterzentner Fallobst Fr. 6. 50 geboten. Wie hoch der Preis steigen wird, ist noch unbestimmt; immerhin kann ordentlich verkauft werden, doch würde der Ertrag ein größerer sein, wenn durch die regnerische Witterung nicht so viel unreifes Obst abgefallen wäre.

Waadt.

— Entgleisung. Am Freitag Abend entgleisten auf der Station Bursigny (Linie Lausanne-Neuenburg) beim Einfahren eines Extra-Güterzuges 6 Güterwagen. Die Geleise waren für kurze Zeit gesperrt. Es ist unbekannt, ob der Fehler am Material oder am Geleise gelegen habe.

Verschiedenes.

— Bezahlt sich das Annonciren? Auf diese Frage antworten die folgenden Inhaber von Weltfirmen, die zum größten Theil Millionäre und deßhalb in Geschäftsfragen Autoritäten sind:

„Meinen Erfolg verdanke ich dem häufigen Annonciren." Bonner.

„Der Weg zum Reichthum geht durch die Druckerschwärze." Barnum.

„Erfolg hängt von der Unterstützung der Druckereien ab." J. J. Astor.

„Mein Sohn, mache Geschäfte mit den Leuten, die anzeigen, du wirst nie dabei verlieren." Benjamin Franklin.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." J. A Stewart.

„Wie kann die Welt wissen, daß Jemand etwas Gutes hat, wenn er den Besitz desselben nicht anzeigt." Banderbilt.

„Die Annoncen sind dem Geschäfte, was der Dampf für die Maschinen ist, die bewegende Kraft." Lord Macculay.

„Alles was ich habe, meinen Weltnamen, meine Millionen, verdanke ich nicht allein der Reklität der Geschäftsführung, sondern $^{99}/_{100}$ der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungs-Annoncen in die Höhe kommen und gewinnabringend sein kann." Rudolf Hertzog.

Ausland.

Amerika.

Balmaceda

tödtete sich Samstag früh um halb neun Uhr auf der Argentinischen Gesandtschaft in Santiago durch einen Revolverschuß. Die Nachricht hat in Valparaiso große Bewegung hervorgerufen. Samstag Abend war die Stadt festlich beleuchtet.

Damit hat eine so vielversprechend begonnene Laufbahn kläglich geendet. Er scheint sich seit der Einnahme Santiagos durch die Kongressisten in der Hauptstadt aufgehalten zu haben und die Nachrichten über seine Aufnahme auf einem amerikanischen Kriegsschiffe oder seine Ankunft in Mendoza waren wohl nur dazu bestimmt, die Polizei der Kongressisten irre zu führen. José Manuel Balmaceda entstammte einer angesehenen und begüterten chilenischen Familie.

Er war im Jahr 1840 geboren, wurde im Jesuitenseminar in Santiago erzogen, studirte die Rechte und war ein vielbeschäftigter Anwalt. Trotz seiner kirchlichen Erziehung verfocht er freisinnige Prinzipien, gründete 1886 mit gleichgesinnten Männern den Reformklub und wurde 1876 zum Abgeordneten gewählt. Als solcher that er sich bald hervor, denn er war ein vortrefflicher Redner. Nachdem er als Gesandter Chiles in Buenos Aires viel dazu beigetragen hatte, daß Argentinien während des Krieges zwischen Chile und Peru eine wohlwollende Neutralität bewahrte, wurde Balmaceda am 12. April 1882 vom Präsidenten Santa Maria zum Minister des Innern gewählt. Als solcher arbeitete er mit Entschiedenheit auf Trennung von Staat und Kirche hin und er setzte 1884 die Einführung der Zivilehe und die Konfessionslosigkeit der Kirchhöfe durch.

Dadurch zog er sich natürlich den Haß der Ultramontanen zu, aber die Liberalen hatten zu ihm ein solches Vertrauen gefaßt, daß sie ihn als Kandidaten für die Präsidentschaft aufstellten. Am 18. Januar 1886 trat er sein Amt an. Wie er sich allmählig aus einem Vertreter liberaler Grundsätze zum rücksichtslosen Diktator entwickelt hat — das ist früher dargelegt worden. Manches mag ihm in ungerechtfertigter Weise zur Last gelegt worden sein, allein den Vorwurf, durch Herrschsucht und Hartnäckigkeit den Krieg veranlaßt zu haben, dürfte ihm die Geschichte nicht ersparen.

China.

— Nach einer Meldung der „Germania" zählt die im Jahr 1882 von Herrn Missionsbischof Anzer gegründete deutsche Mission in Subchantung jetzt 4000 erwachsene Christen und 10,458 Katechumenen, welche sich auf die Taufe vorbereiten; keine andere chinesische Mission könne eine so hohe Zahl aufweisen. In den zwei Waisenhäusern werden 359 Waisenkinder erzogen und die 122 Schulen besuchen 1860 Schüler, im bischöflichen Seminar bereiten sich 31 Chinesen auf den Priesterstand vor. 19 deutsche und zwei chinesische Priester verrichten in ca. 60 verschiedenen Gebetslokalen den Gottesdienst. In letzter Zeit sind nicht weniger als 12 französische Missionsanstalten zerstört worden. Mehrere Missionäre fanden dabei den Tod. — Oberst Conrad Vogel, der im Auftrag der chinesischen Regierung während der letzten zwei Jahre die chinesischen Kanonenboote und Hafenbefestigungen untersucht hat und gegen Ende des vorigen Monats auf seiner Rückreise nach Deutschland in San Franzisco eingetroffen ist, behauptet der „Voss. Ztg." zufolge gegenüber einem Berichterstatter, daß der Geheimbund Ko-Lao in dem

---

mich und setzte sich wieder hin; ich sagte zu ihr: gehe! wie ein Ungeheuer; sie ist fort!

Nachdem er sich ein wenig erholt hatte, begann er von Neuem:

Aber — aber! und ohne Uebergang wurde seine Stimme beinahe freudig. Sehen Sie! — er nahm das Blatt, welches er sogleich vollschrieb. Sehen Sie, ich bin gerecht gegen mich! Und er zeigte mit innerlichster Genugthuung auf die Worte. Dieß wird sie freuen, gewiß!

Ich las: Meine liebe Frau, ich bin ein Unwürdiger! Meine liebe Frau, ich bin ein Unwürdiger! und so fort die ganze Seite herunter.

So, wie ich Sie kenne, glaube ich nicht, erwiderte ich einfach.

ganzen Gebiet von Kanton bis zum Jangtsekiang, das sich auf eine Länge von 700 englischen Meilen erstrecke und auch in allen anderen Theilen Chinas eine ungeheure Macht besitze. Dieser Bund erstrebe den Sturz der jetzigen Tartaren- und Mandschu-Dynastie und obwohl darüber noch einige Zeit vergehen dürfte, so hält Herr Vogel dieses Ergebniß für schließlich unausbleiblich. Die hauptsächliste Stärke dieser allverzeigten Kamorra lestehe in der blinden Ergebenheit und strengsten Verschwiegenheit jedes Mitgliedes. Letztere sei bei Todesstrafe geboten. Die ganze Bevölkerung sei mit dem gegenwärtigen Herrscherhause unzufrieden, die mit der raschen Vermehrung der Bevölkerung zunehmende Noth und Armuth müßten über kurz oder lang eine gründliche Umwälzung hervorbringen, und die Regierung sehe bereits ihren Sturz voraus. Herr Vogel erklärte, daß Chinas Flotte im Stillen Ozean in vorzüglichem Zustand und beispielsweise dem russischen Geschwader in diesem Gewässer bedeutend überlegen sei. Weitere Kreuzerdampfer sollen demnächst in Deutschland bestellt werden. Das Gefolge des russischen Thronfolgers soll sich anläßlich der Durchreise des Letzteren von der Stärke der chinesischen Kriegsschiffe überzeugt haben. Die Hafenbefestigungen, die Herr Vogel besichtigte, sollen dagegen nur zum Theil ausreichend sein.

Auf dem Jangtsekiang befinden sich zur Zeit 10 russische, amerikanische, deutsche, französische und japanische Kriegsschiffe, sowie drei mächtige, chinesische Kreuzer, auf dem Wusung, den er auch befahren, 8 große chinesische Kriegsdampfer und drei Kanonenboote, sowie 7 ausländische Kriegsschiffe, darunter ein deutsches.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Obstbau. Dem Programm für die Bezirksobstausstellungen in Aarau, Laufenburg und Muri entnehmen wir folgenden Passus: „Zweck der Ausstellung ist, diejenigen Obstsorten festzustellen, welchen erwiesenermaßen in den Bezirken die größte Fruchtbarkeit, Vollkommenheit und Güte besitzen und besonders auch für den Export am geeignetsten sind. Im Uebrigen erwartet die Obstausstellsion ein möglichst vollständiges Assortiment aller derjenigen bessern Früchte, die in dem betreffenden Bezirke gezogen werden. Es ist dieses nöthig, damit die Experten in Folge Fehlens einiger wichtiger Sorten nicht zu unrichtigen Schlüssen gelangen.

Die ausgestellten Sorten werden gemeindeweise geordnet, in der Meinung, daß alle Gemeinden der betreffenden Bezirke zum Ausstellen berechtigt sind. Privatausstellungen, wenn solche überhaupt vorkommen, werden an besondere Plätze verwiesen, jedoch hat der Aussteller den Namen seiner Gemeinde beizufügen."

Wenn diese Obstausstellungen in angedeutetem Sinne zur Durchführung kommen, so werden sie zur Hebung des Obstbaues mehr beitragen, als „interessante" Vorträge und „gediegene" Abhandlungen auf diesem Gebiet.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 22. Sept. (Privattelegr.) Die Eröffnung der schweizerischen Gemeinnützigen fand im Rathhaus durch Regierungsrath Grob statt. Hardmaier-Jenny meldet eine aus Konservativen und Liberalen gemischte Tessiner-Gesellschaft zur Aufnahme an. Als Festort für 1892 wird St. Gallen bestimmt.

Bern, 19. Sept. # Der Kassationshof des Bundesgerichts hat also das Kassationsgesuch der Civilpartei gegen das Urtheil des Schwurgerichts im Zürcher Tessinerprozeß mit Mehrheit abgewiesen. Viel Neues haben diese Verhandlungen nicht gebracht, wenn es nicht das ist, daß die Civilpartei diesmal reichlich zum Wort gekommen ist und diese Gelegenheit dazu benutzt hat, die Amtsthätigkeit nicht nur des Bundesanwalts, sondern auch des Präsidenten der Kriminalkammer im Zürcher-Prozeß maßlos anzugreifen. Daneben ist auch zu konstatiren, daß die appellirende Partei sich in einige Situationen begeben hat, aus denen sie nicht mehr heraus konnte, ohne Haare zu lassen. Ihr Verlangen, daß das Stimmenverhältniß des Geschwornenentscheides hätte verkündet werden sollen, steht in flagrantem Widerspruch mit der Vorschrift, wonach die Geschwornen eidlich verpflichtet sind, über das Zustandekommen des Wahrspruchs Geheimniß zu wahren. Auch bezüglich des Lapsus des Obmanns, statt „rechtswidrige" „regelwidrige" Handlung vorzulesen, stellt sich heraus, daß die betreffende Frage vom Kriminalkammer-Präsidenten selbst und zwar in sehr deutlicher Schrift aufgesetzt worden war, und wenn der Herr Obmann, der ursprünglich gar nicht mit der Mehrheit der Geschwornen einer Meinung war, und politisch jedenfalls konservativer Gesinnung ist, trotzdem „regelwidrig" gelesen hat, so hat er damit höchstens der Vertheidigung eine Waffe liefern können. Wenn die Civilpartei sich derselben bedienen wollte, so hat sie sich damit selbst gehauen.

Das Recht, Civilansprüche zu stellen, wurde den durch die Tessiner Erhebung Geschädigten bisher noch gar nicht bestritten. Und das Obligationenrecht (Art. 50 bis 69) enthält keine Bestimmung, die sie verhindern könnte, ihre Klagen bei den zuständigen tessinischen Gerichten vorzubringen. Es ist also die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß wir außer den zwei Supplements-Tessiner-Prozessen, die in Burgdorf und in Winterthur verhandelt werden sollen, in Bellinzona resp. Lugano den Genuß noch einiger anderer haben werden. Die Befriedigung der Civilforderungen der Wittwe Rossi hat die Vertheidigung schon bei Gelegenheit der Verhandlungen in Zürich feierlichst versprochen und wenn die Verwirklichung dieses Versprechens möglicherweise noch einige Zeit ausstehen sollte, so wird das daher kommen, daß die liberalen Tessiner im Gegensatz zu ihren konservativen Gegnern keine Propagandafonds oder Parteimillionäre aus London zu ihrer Verfügung haben. Von weitern Civilklägern sind zu nennen der bekannte Dr. Reali, der den Theilnehmern an der Erhebung verzichten haben will und Gioachino Respini, der frühere Regierungspräsident. Es bleibt noch abzuwarten, wie hoch er die seiner Majestät angethane und von ihm so sehr empfundene Erniedrigung anrechnen wird. Wenn er es in einer schönen runden Summe thut, so weiß man dann auch, was er selbst von dem innegehabten Amte hält. Jedenfalls wird er sich hüten, mit der Schatzung über 3000 Fr. zu gehen, denn sonst könnte die Civilklage ans Bundesgericht weitergezogen werden und das wird er vermeiden wollen, schon der Kosten halber.

Bern, 21. Sept. Am internationalen Kongreß betreffend Unfälle bei der Arbeit sind 300 Theilnehmer eingelangt, nämlich aus Deutschland 31, England 2, Oesterreich 11, Belgien 18, Nordamerika 4, Frankreich 137, Holland 4, Italien 8, Schweiz 92, aus Norwegen, Schweden, Rußland und Portugal je einer.

Bundesrath Droz eröffnete den Kongreß mit einer lebhaft applaudirten Rede. Das Bureau wurde bestellt aus den Bundesräthen Deucher und Droz; Linder, Cheysson, Gruner aus Paris und Blumer von Glarus, alle als Präsidenten. Generalsekretär ist Huguenin.

Schaffhausen. An der Gemeindeversammlung in Hallau wurde nachstehende Motion erheblich erklärt, es seien in Rücksicht des voraussichtlich reduzirten Herbsterträges jedem Bürger 20 Fr. an der Gemeinderechnung abschreiben zu lassen.

Bergün, 21. Sept. Der Bruder der verunglückten Engländerin ist angekommen; er zollte den Behörden seine Anerkennung für die getroffenen Anordnungen und ist überzeugt, daß eine höhere Gewalt vorliege. Die Leiche der Schwester ist in Pontresina beerdigt worden.

Halle a. S., 21. Sept. Auf der vierundsechszigsten Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte hielt nach den Begrüßungsreden Nothnagel (Wien) einen Vortrag über die Grenzen der Heilkunst, Lepsius (Frankfurt a. M.) einen solchen über altes und neues Pulver.

Berlin, 18. September. Abgeordneter Dr. Arendt theilt mit, er habe soeben einen Brief von Dr. Karl Peters, datirt Moschi am Kilimandscharo am 28. Juli, erhalten. Peters theilt darin mit, daß er wohlbehalten an diesem Ort, als Ziel seiner Reise, eingetroffen und die ihm übertragenen Funktionen übernommen habe. Arendt fügt hinzu, in dem Briefe sei von Kämpfen mit den Massais nichts enthalten.

Berlin, 20. Sept. Ein Telegramm des Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika, von Soden, aus Dares-Salaam von heute meldet: Die Expedition Zelewski ist zurückgekehrt. Alles ruhig. Der Tod von Schmidt und Tiedemann ist durch Augenzeugen festgestellt, der Tod der Uebrigen ist zweifellos.

Rom, 20. Sept. Trotz des regnerischen Wetters verlief die heutige Erinnerungsfeier an den Einzug der italienischen Truppen in Rom am 20. Sept. 1879 sehr imposant. Eine große Menschenmenge besuchte die Stelle der Bresche in der Porta Pia. Unter den Besuchern befanden sich zahlreiche fremde Pilger. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

New-York, 21. Sept. Der „Herald" verzeichnet Gerüchte, nach denen ein Krieg zwischen Guatemala und San Salvador nahe bevorstehe. Die Regierung von Guatemala nehme zahlreiche Flüchtlinge aus San Salvador auf, um sie zu bewaffnen und zum Aufstande gegen den General Ezeta aufzureizen. Honduras wird wahrscheinlich mit Guatemala gemeinsame Sache machen.

— Der hundertjährige Geburtstag eines Elektrikers. Heute vor 100 Jahren wurde in dem kleinen Orte Newington-Butts bei London Michael Faraday geboren. Er wurde Laufbursche bei einem Buchbinder. Bei diesem studirte er die einzubindenden naturwissenschaftlichen Werke, machte sich aus einer alten Glasflasche eine Elektrisirmaschine und brachte es bis zu seinem am 25. August 1867 erfolgten Tode zum größten Gelehrten und Experimentalphysiker aller Zeiten.

Er entdeckte das Benzol und begründete so die Fabrikation der Anilinfarben. Seine Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektrizität erschlossen die Dynamoelektrizität und so begründete er die heutigen Licht- und Kraftstationen. Faraday hatte keine schulmäßige Bildung, sondern war Autodidakt, ein selbstgemachter Mann. —

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Eläßer Foulard-Stoffe à 27 bis **36** Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 65 bis 95 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** 3485
P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien in Wasch- und Wollstoffen umgehend franko.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Champagne", den 19. Sept. von Havre abgegangen, ist am 20. Sept., Vormittags 9 Uhr glücklich in New-York eingetroffen.

Dampfer „Touraine" fährt am 26. September und Dampfer „Bretagne" am 3. Oktober von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Grad C.	Barometerstand i. mm. Abloi.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 12,1	725,8	760,8	W.	100	bew.
21.	Abends 9 „	+ 9,6	725,9	760,9	SW.	100	„
22.	Morg. 7 „	+ 8,5	724,7	759,7	W.	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,6 °C. Maximum + 13,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,6 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. September 1891.
Vorwiegend bewölkt, zeitweise etwas Regen.

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Feine italienische
Tafeltrauben
per Kistchen zu **Fr. 4.** — liefert franco gegen Nachnahme
G. Wullschleger-Molo,
Bellinzona.
P.S. Tessinertrauben zu Fr. 3. 50 und Pfirsiche billigst. (H. 2998. Q)

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4200 **Freihof 2. Stock.**

Ausverkauf
von
Strick-Wolle
per Pfund **Fr. 2. 50, 3, 3. 60.**
4267 **Pariser Bazar, Aarau.**

Naturbleiche Langenthal.
Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Ausverkauf
von
Damen-Filz-Pantoffeln
per Paar nur **1 Fr.**
4268 **Pariser Bazar, Aarau.**

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** sein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*
Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.
Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.
Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, Brasilien, La Plata und Rosario anlaufend.
Mittelmeer-Linien. — Constantinopel, Smyrna, Alexandrien, Syrische Küste und das Schwarze Meer anlaufend.
Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.
Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Suche für meinen Gasthof eine im Restaurations- sowie Saalservice bewanderte tüchtige
Kellnerin,
bei gutem Salair. 4266
Anmeldungen mit Photographie und Zeugnisse an die Exped.

Gesucht.
Auf 1. Oktober eine tüchtige **Person,** die gut kochen kann und den übrigen Hausgeschäften vorstehen kann. Gute Bezahlung wird zugesichert. Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden. 4262
Zu erfragen bei der Expedition.

Gefunden.
Vom Alpenzeiger über Buch bis Erlinsbach eine **silb. Damenuhr.** Anmeldung bis 5. Oktober beim Bez.-Amt Aarau. 4263
Aarau, 21. Sept. 1891.
Der Bez.-Amtmann:
Steiner.

Zu vermiethen.
Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein ganghares Spezereigeschäft betrieben wird, auf 1. März. Wo sagt die Exped. 4255

Vereinschronik.

C. V. Damenchor.
8 Uhr Probe.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Sitzung im Lokal Mittwoch den 23. September, Abends 8 Uhr.

Wahl einer Arbeitslehrerin.

Das Verzeichniß der Vorgeschlagenen, sowie der übrigen Bewerberinnen nebst ihren Zeugnissen für die von der Einwohnergemeindeversammlung am 28. September 1891 neu zu wählende Arbeitslehrerin sind nach Mitgabe von § 7 des Reglementes für die Gemeindeschulen und § 31 des Wahlgesetzes während **8 Tagen** vor der Versammlung in der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten aufgelegt.

Aarau, 18. September 1891.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heute eine

Wascherei & Glätterei

eingerichtet hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Bedienung.

Frau **Hort-Hemmeler,**
Hammer Nr. 190.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete wohnt von nun an Conditorei **Keller** am Zollrain und empfiehlt sich ferner für alle ins Modefach einschlagenden Arbeiten.

4265 **Jenny Schmidt,** Modiste.

Verlag v. R. J. Wyß in Bern.

Soeben erschienen:

Auswahl der besten Obstsorten

die in der Schweiz als

Tafel- & Mostobst

zu empfehlen sind,

und der in der Schweiz anerkannten

besten Trauben

für Tafel- & Weintrauben,

Herausgegeben vom **Schweiz. Obst- & Weinbauverein** und bearbeitet von **Ad. Bogard** in Pfäffikon und **A. Kraft** in Schaffhausen. 88 Seiten gr. 8°. 60 Ct., gebunden 90 Cts.

In der Landwirthsch. Korrespondenz der „Basler Nachrichten" vom 13. Sept. 1891 sagt Herr Pfarrer Dr. Kübler u. A.:

„Schon der Name der beiden Verfasser, deren jeder als Meister in seinem Fache gilt, bürgt für gediegenen Inhalt der vorliegenden Schrift.

Dieselbe ist sehr übersichtlich und praktisch eingetheilt; Allen die Obst- und Weinbau mit Erfolg zu betreiben wünschen, sei das Büchlein aufs Angelegentlichste empfohlen."

Zu beziehen beim Verleger, **K. J. Wyß** in **Bern**, sowie in allen Buchhandlung. 4261

In **Aarau** bei **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg. **Aarau.**

Vorzügliche Anlage, verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen.
Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 250,000, 60,000, 50,000 30,000, 25,000, 20,000 etc. zusammen ca.

25,0000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden.

Nächste Ziehung am

15. Oktober ds. Js.

Jedes Loos gewinnt successive wieder mindestens den angeführten Einlagebetrag.

Mit der ersten Monatszahlung von nur Fr. 4.— — auf Verlangen ohne jede besondere Nachzahlung **sofortige vollgültige** Berechtigung einer

Reise-Unfall-Versicherungs-Police

über Fr. 2000

für volle **5 Jahre** und übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Nummern-Dokument nebst Prospekt, Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von **Alois Bernhard,**
Zürich.
Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Jedes Loos gewinnt sicher!

Nur Treffer in baarem Gelde!

Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme beim Hinscheide und der Beerdigung unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Jakob Steiner-Schürch, Condukteur

namentlich den Herren Collegen und Abgeordneten der Bahn danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Orgel-Concert

in der Stadtkirche in Aarau.

Mittwoch den 23. Septbr., Abends 8 Uhr.

Concertgeber Herr Organist **Breitenbach** aus Luzern.

Mitwirkende Herr Direktor **Burgmeier** & Frl. **Ida Gloor.**

PROGRAMM:

1. Fantasie & Fuge in G-moll	v. J. S. Bach.
2. Gott sei mir gnädig für Sopran aus Psalm 57	v. R. Schaab.
3. Ave Maria	v. Arcadelt-Liszt.
4. Pastorale	v. Merkel.
5. Arie aus Josua für Bass	v. Händel.
6. Pilgerchor aus Tannhäuser	v. Wagner.
7. Grandchör nach Händel	v. Guilmant.

Eintrittspreise für den Lettner **Fr. 1.**
Für den übrigen Theil der Kirche **50 Cts.**
Programme à 10 Cts. sind Abends an der Casse zu haben.
Cassa-Eröffnung 7½ Uhr.

Schützengesellschaft Aarau.

Endschießen & Fahnenweihe

Sonntag den 27. & Montag den 28. September 1891.

Angemeldete **Ehrengaben:** 1 Zuckerstock, 2 Paquet Würfelzucker, 1 Faß Bier, 4 Flaschen Crème de Cognac, Fr. 7 in baar.

Weitere Ehrengaben in Baar und Natura werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.

Thierarzt Schenker

ist bis 4. Oktober im Militärdienst.

Das unterzeichnete Komite hat sich für den Bezug eines größern Quantums **Speise-Kartoffeln** umgesehen und glaubt nach Maßgabe der erhaltenen Offerten, solche voraussichtlich zum Preise von Fr. **9** bis **10** per 100 Kilo auf hiesigem Platze abgeben zu können.

Um den Gesammtbedarf annähernd feststellen zu können, werden die hiesigen Einwohner, die Kartoffeln zu beziehen wünschen, eingeladen, bis **längstens Ende dies** das Quantum, welches sie verlangen, in eine auf der städtischen Fondsverwaltung aufliegende Liste einschreiben zu wollen.

Aarau, den 18. Sept. 1891. (4230

Das Komite für Kartoffelbeschaffung.

Jeden **Mittwoch & Samstag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr** werden in **meinem Lagerschuppen am Bahnhof**

Prima Speise-Kartoffeln

à Fr. 8. 50 & Fr. 9. per 100 Kilo ausgewogen.

Aufträge bitte in meinem Laden abzugeben.

Achtungsvollst

Gustav Hoch.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** Suppenrollen bei **Ed. Eggen, Aarau.**

Email-Photographien.

Eine neue Sendung ist angekommen, darunter sehr schöne Bilder, namentlich zu Geschenken geeignet.

Ph. Wirz-Christen in Aarau.

Jahr- und Viehmarkt in Lenzburg

Donnerstag den 24. September 1891.

Regulier-Füll-Oefen.

Für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hürdenwerk's, Wasseralfingen

Moritz Buckhäberle,
22 Nauenstraße, **Basel.**
Telephon 963.

4249

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Schwestern Förderer, Aarau

empfehlen ihre Vertretung für die

Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt

von 3970

Carl Ladendorff in Basel.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.



Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig, gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, nden bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chioralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist. u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin,
Telegramm-Adresse: **Kneltegrad, Berlin,**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus



in **Aarau,** an der Laurenzenthorgasse gelegen, zweistöckig, gut und schön gebaut, komfortabel eingerichtet. Im Parterre zwei große, helle

Geschäftslokale.

Vorzügliche Geschäftslage. Nähere Auskunft ertheilt:

4172 Der Beauftragte:
Max Schmidt, Fürsprech u. Notar.

Aarau, Mittwoch 23. September 1891. № 223. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Unter der neuen Aera.

Es bleibt dem Aargau vorbehalten, in die Eidgenossenschaft wieder den Zunder zu Meinungskämpfen zu werfen, welche unter dem Namen Kulturkampf von den oberflächlichen Köpfen abfällig beurtheilt werden, und bei welchen sich doch die große Mehrzahl der Schweizer im Gegensatz zu den Ansprüchen der römischen Kurie befindet.

Wer diesen Kulturkampf anfängt, soll hier nachgewiesen werden. Zu diesem Zwecke lassen wir sogleich einem außerkantonalen Blatte das Wort. Die radikalen „Bündner Nachrichten" schreiben:

„Es ist bekannt, daß der Piusverein in seiner neulichen Jahresversammlung in Bremgarten einen Anlauf gegen das seit nun bald 16 Jahren in Kraft stehende Bundesgesetz über Civilstand und Ehe genommen hat. Dies gefällt dem Verein nicht, wie es überhaupt den Ultramontanen von jeher nicht gemundet hat, weil es die Civilehe einführte und die Ehescheidung auch für die Katholiken zuließ, alles Dinge, welche den Anschauungen und Satzungen der römisch-katholischen Kirche zuwiderlaufen. Die Herren vom Piusverein streben daher eine Revision des Gesetzes namentlich in diesen beiden Richtungen an. Nicht zwar, daß sie die Ehescheidung verbieten und an die Stelle der Civilehe wieder die kirchliche Ehe setzen möchten. So rückläufig-radikal wagen sie nicht aufzutreten, wohl wissend, daß sie mit derartigen Forderungen nicht durchdringen würden. Deshalb hüllen sie dieselben in eine weniger verfängliche Form, indem sie blos eine Erschwerung der Ehescheidung postuliren und den Heirathskandidaten die Wahl zwischen der Civil- und der kirchlichen Ehe lassen möchten.

Was die Ehescheidung anbelangt, so hört man allerdings viele Klagen über leichtsinnige Scheidungen. Wir wissen nicht, was daran ist. Die Statistiker haben aber nachgewiesen, daß die Ehescheidungen nur während der ersten Jahre nach dem Erlaß des Gesetzes gegenüber früher zugenommen haben, nachher aber in ihrer Zahl zurückgegangen sind. Wenn übrigens zu viel und zu leicht geschieden wird, so dürfte daran weniger das Gesetz, als die Ausführung desselben durch den Richter die Schuld an dieser Erscheinung tragen. Jedenfalls halten wir es für ein kleineres Unglück, wenn eine zerrüttete Ehe gelöst wird, als wenn solche Eheleute, die stets in Unfrieden miteinander leben, aneinander gekettet bleiben sollen.

Das nur nebenbei. Im Uebrigen wissen wir wohl, daß diese Forderung des Piusvereins auch von manchen Freisinnigen schon aufgestellt worden ist.

Ganz anders verhält es sich mit der Forderung des Piusvereins betreffend die Fakultativerklärung der Civilehe und der kirchlichen Ehe. Diese Formulirung sieht zwar auf den ersten Blick ziemlich sanft und unverfänglich aus. In der Wirklichkeit bedeutet sie nichts Anders, als die Zerstörung der Ehefreiheit für einen großen Theil der Schweizer Bevölkerung. Geistlichkeit und Matadorenthum sollen wieder die Macht in die Hand erhalten, ihnen mißliebige Ehen zu hintertreiben, gemischte Ehen zu verhindern. Die Ehe soll ihres bürgerlichen Charakters entkleidet werden, für diejenigen wenigstens, welche sie lieber als einen rein kirchlichen Akt vollziehen möchten; sie soll nicht allein unter dem Schutze des Staates stehen, sondern auch unter die Fittige der Kirche gestellt werden. Unter dem Deckmantel der Freiheit, welche man den Heirathskandidaten in Bezug auf die Wahl zwischen Staat und Kirche ertheilen möchte, verbirgt sich die Tendenz zur Wiedereinführung des alten Zwanges, welcher früher von der Kirche gegenüber ihren Gläubigen, den ihrer Macht Unterworfenen oder von ihr in irgend einer Weise Abhängigen geübt wurde.

Der Anzug des Piusvereins beweist von Neuem, von welcher Seite der Kulturkampf immer wieder angefacht wird. Der Ultramontanismus ist es, welcher unablässig daran arbeitet, die Machtsphäre der Kirche zu erweitern und ihre Gebiete zu erobern, welche dem Staate gehören. So ist es mit der Ehe, so mit der Schule, so mit der geistigen Freiheit des Individuums. Die katholischen Versammlungen und Kongresse der letzten Zeit haben neuerdings gezeigt, wohin der Ultramontanismus in diesen Dingen zielt. Unbegreiflich, ja thöricht und pflichtvergessen wäre es, sich leichtfertig über diese Tendenzen und diese Agitation hinwegzusetzen und die Augen vor der Gefahr zu verschließen, welche von jener Seite beständig droht. Es ist höchst bedauerlich, daß die freisinnigen Parteien und die Behörden sich immer wieder mit kirchenpolitischen Fragen zu befassen haben, während die Lösung der sozialen Probleme die Inanspruchnahme aller Kräfte erfordere. Aber so lange jene Fragen nicht aus Abschied und Traktanden gefallen sind, ist man gezwungen, ihnen seine Aufmerksamkeit zu schenken, wenn es auf Kosten der Lösung der andern geschehen müßte. „Das eine thun und das andere nicht lassen" gilt auch hier, und — „der Mensch lebt nicht vom Brode allein": Neben dem Kampf um die materielle Verbesserung der Lage des Volkes hat auch derjenige um die Erhaltung und Mehrung seiner geistigen Güter volle Berechtigung!"

So weit das Graubündner Blatt.

Ein zweiter Versuch, welcher auf bisherige staatsrechtliche Grundsätze Sturm läuft, geht von der gleichen Seite aus. Die römisch-katholische Synode hat dem Staat Aargau einen frisch-fröhlichen Krieg verkündet. Es handelt sich um den Simultangebrauch der Kirchen.

Bekanntlich hat einigen liberalen Wortführern die ultramontane Ausschließlichkeit eine vorübergehende Verbrüderung mit den Demokraten des Großen Rathes auf den 24. Febr. dieses Jahres als nützlich erscheinen lassen. Kurz nachher erhielten diese nach jenem kirchlichen Kirschenschmaus die Steine ins Gesicht gespickt. Das scheint die Synode ermuthigt zu haben, einen neuen Waffengang zu wagen.

Der Große Rath hatte das staatliche Recht in jener Frage über kirchliches Recht gestellt. Die Synode kehrt den Spieß um und erklärt, in derselben gelte nur das römische, kirchliche Recht.

Man kann begierig sein, wie sich der Große Rath ferner verhalten und sich die liberale Fraktion desselben nach der Verbrüderung mit den Ultramontanen bei Anlaß der Volksabstimmung über die Regierungsrathswahlen aus dem Dilemma ziehen wird.

Immerhin ist nicht die aargauische Demokratie der Karnikel, der den Kulturkampf wieder anfängt, sondern die Herren Nationalrath Weißenbach und Pfarrer Gisler gehen als Pannerträger voran.

Eidgenossenschaft.

— Bewaffnung und Ausrüstung des Landsturms. Für unsern bewaffneten Landsturm sind bis jetzt ca. 80,000 Kapüte angeschafft worden; als Kopfbedeckung ist ein Hut in Aussicht genommen. In militärischen Kreisen scheint man aber mehr und mehr zu der Ansicht zu kommen, daß das, was bisher für die Organisation unseres Landsturmes geschehen ist, für den Ernstfall nicht genügt. Vom Militärdepartement ist daher auf den letzten Montag eine Kommission, bestehend aus Ständerath Kellersberger, Oberst Feiß, Oberst Waßmer, Kreiskommandant Weber und Ettermann, Chef des Bekleidungswesens, einberufen worden zur Besprechung der Frage betreffend Bewaffnung und Ausrüstung des bewaffneten Landsturms. Die Kommission sprach sich in erster Linie dahin aus, daß der bewaffnete Landsturm nicht mit dem Hute, sondern mit dem Käppi und überhaupt vollständig auszurüsten und zu bewaffnen sei im Anschluß an Auszug und Landwehr, wodurch aus dem bewaffneten Landsturm gewissermaßen eine Reservearmee geschaffen würde. Nach Maßgabe der Herstellung des neuen Gewehres würde für den Landsturm das Vetterligewehr verfügbar werden. Der Mann würde die ganze Ausrüstung nach Hause nehmen und alljährlich eine eintägige Waffen- und Kleiderinspektion zu bestehen haben.

3

Feuilleton.

Der Lyoner Tapezierer.

Eine Geschichte von armen Leuten.

Er sah mich mit seinen kleinen unruhigen Augen an.

Sagen Sie ihr, daß Sie sie lieben, das wird noch besser sein.

O ich sie liebe! rief der alte Tapezierer begeistert. Diese Frau! meine Frau ist ein Engel, meine Frau ist mein Leben! Ich bin sehr unglücklich, wir frieren, — sein Blick streifte das Innere des Zimmers, — zuweilen haben wir Hunger, und dann kommen wieder Augenblicke, wo wir glücklicher sind als Könige! Abends — wir gehen mit einbrechender Nacht zu Bette, Licht kostet Geld — da! und er zeigte auf den Alkoven, auf das offene Bett, — da, wenn wir auf die Knie niedersinken, zusammen, da, wenn ihr Kopf auf meiner Schulter ruht, da, sehen Sie, empfinde ich etwas von jenen Glückseligkeiten, die mir beinahe das Herz brechen. — O, wenn ich so sterben könnte!

Und Ihre Frau?

Er stieß einen Schrei aus. Das ist es, rief er. Egoist, immer Egoist! Er faltete, er rang die Hände, die er gen Himmel hob.

In diesem Momente öffnete sich die Thür, es war die Frau, die hereintrat. Augenblicklich sah sie die zerstörten Züge ihres Gatten, sie eilte zu ihm hin. Vergib mir, sagte sie, ich habe Dir wehgethan. Wir wollen sie zurückziehen, du sollst sie mir wieder um den Hals legen. — Mit beiden Armen drückte sie ihn an sich. Ich habe Brot, Alles, was wir brauchen, auf Gott wollen wir unser Vertrauen setzen, auf Jesus, hat er nicht Hunger gelitten? Eine Bewegung setzte sie von meiner Anwesenheit in Kenntniß, sie schwieg, etwas verwirrt, dann grüßte sie mich, blieb vor mir stehen und dankte mir für meinen Besuch.

Der alte Tapezier, der keinen großen Vorrath an Gedanken besaß, hielt diejenigen, welche er einmal gefaßt hatte, fest. Bei der ersten Pause ergriff er das beschriebene Blatt und reichte es mit Augen, die vor Vergnügen glänzten, seiner Frau hin. Sie las, erröthete tief, ging an den Tisch, schrieb rasch, hielt das Blatt ihrem Manne vor die Augen und zerriß es dann eifrig in kleine Stückchen.

Ich habe später die Worte erfahren, die nie aus dem Herzen des alten Tapeziers entschwanden, sie lauteten: Mein Gatte, ich bin Deine glückliche Frau und Deine unterthänige Dienerin. —

Alle Mildthätigkeit der Erde wäre nicht im Stande, Arbeit zu ersetzen. Was dem alten Tapezier mehr als Brot, mehr als Hilfe noth that, war Beschäftigung, und zwar auf seinem Handwerk.

Ich habe zu Hause einen sehr schönen Lehnsessel, der neu zu überziehen ist, können Sie es besorgen? Der Blick des kleinen Alten leuchtete.

Wollen Sie kommen?

Wann? frug er mit zitternder Stimme.

Nun, Morgen! Den ersten schönen Tag, wie es Ihnen geschickt ist.

Und . . . und kann ich meine Frau mitbringen?

Das will ich meinen.

Sie versteht sich nämlich besser darauf als ich.

O! sagte die Frau mit einem sanften Lächeln,

Das Gesicht des alten Tapeziers klärte sich auf, in zwei Sekunden wurde er um zehn Jahre jünger, keine Falten mehr auf der Stirne, sein Körper richtete sich in die Höhe, seine Brust dehnte sich aus, er rieb sich die Hände. Was die Tröstungen seiner Frau nicht vermocht hatten, was die Gaben der Wohlthätigkeit nie vermocht hätten, das vermochte die Arbeit, die Arbeit seiner Hände. Seine Jugend, seine Kraft, sein Vertrauen kehrten wieder!

Er lief an die Kommode, zog die Schublade heraus, untersuchte seine Werkzeuge, eines nach dem andern, indem er dieses in die Hand nahm, jenes wieder fallen ließ, ohne sich weiter um mich zu kümmern. Seine Frau hatte einen himmlischen Ausdruck; sie faltete fest die Hände und sah mich sprachlos an.

Der darauf folgende Tag war ein herrlicher Junitag.

Paris besitzt keine ländlichen Asyle; aber an diesem Morgen hatte mein gegen den Garten zu offener Salon etwas Frühlingsartiges, etwas Frisches, Würziges, was idyllische Träume erweckte. Ein Stück blauen Himmels, ein Stück grünen Rasens, Epheu, der sich um das Gatter der Mauer wand, die Mauer selbst sehr niedrig, mit andern Gärten rings herum, schöne aufgeblühte Rosenstöcke, Stände mit Geraniums, wo die Bienen mit emsigem Summen auf Beute ausgingen, ein Zelt, welches das Tageslicht dämpfte, Gartenstühle, ein Tisch und darüber eine Akazie in voller Blüthe, von welcher jedes Lüftchen weiße Blättchen mit fort nahm, um sie duftend über das Gras hinzustreuen, — das war mein Garten, das war mein Salon. Eine armselige Nachahmung der Natur, jener mächtigen Freuden, die unser Herz erweitern, wenn wir durch das Feld schreiten, inmitten der großen Werke Gottes, gesund, in der Sonne, in der Freiheit.

Das Departement wird eine bezügliche Vorlage an den Bundesrath ausarbeiten.

— Eisenbahnwesen. Das Direktorium der schweizer. Zentralbahn hat an das Lokomotiv- und Zugspersonal ein Zirkular erlassen, des Inhalts: „In Ergänzung unseres Zirkulars vom 26. Juni 1891, betreffend die Maximalgeschwindigkeiten, mit welchen die Brücken der Zentralbahn von den Zügen befahren werden dürfen, machen wir Sie darauf aufmerksam, daß das Bremsen während der Fahrt auf den Brücken dieselben sehr in Anspruch nimmt und die Gefahr der Entgleisung vermehrt. Sie werden daher angewiesen, die Brücken mit gleichmäßiger Geschwindigkeit zu befahren und auf denselben die Bremsen nicht in Thätigkeit zu bringen."

— Internationaler Kongreß betr. Unfälle bei der Arbeit in Bern. In der Nachmittagssitzung erstattete Bodenheimer von Straßburg Bericht über die deutsche Alters-, Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung. Er schloß mit der Resolution: „Die Organisation einer festen Versicherungsbranche (Krankheit, Unfall, Invalidität) soll derart sein, daß die Organisation einer jeden andern Branche sich daran anschließen kann." — Fabrikinspektor Schuler sprach über die Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung und ihre Verbindung. In der hierauf folgenden Diskussion sprachen sich die Deutschen für die staatliche und obligatorische Versicherung aus, während die Franzosen die bloße obligatorische Versicherung durch die einzelne Industrie befürworten.

Bödiker, Präsident des Reichsversicherungsamtes in Berlin, erklärte, die Einwände, welche gegen die deutsche Versicherung geltend gemacht werden, seien nach gemachten Erfahrungen nicht gerechtfertigt. Die Abstimmungen über die Resolutionen finden am Schlusse der Konferenz statt.

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft in Zürich. Herr Dr. Roth in Zürich hielt einen Vortrag über die „Bekämpfung der ansteckenden Krankheiten". In demselben wurden die verschiedensten Beziehungen erörtert, welche den krankheiterzeugenden Pilzen günstig sind, sowie die Mittel zu deren Vertilgung als da sind, saubere Wohnungen und Schulhäuser, Desinfektion mit Wasserdampf, als dem besten Desinfektionsmittel, Popularisirung der Gesundheitspflege durch Vorträge, Schriften und Herbeiziehung der Lehrer zu hygienischen Kursen. Der mit Beifall aufgenommene Vortrag soll gedruckt und in 2000 Separatabzügen verbreitet werden.

Ueber den Vortrag des Herrn Professor Vogt betreffend das Hochschulwesen, schreibt unser Korrespondent:

„Eine eidgenössische Hochschule ist unmöglich, die Errichtung mehrerer eidgen. Universitäten verfassungswidrig. Da wir zu viele Hochschulen haben, soll keine subventionirt werden. Der Bund mag für vernachlässigte Berufszweige sorgen, indem er durch eidgen. Anstalten die Hochschul-Lücken ausfüllt. Bei Gründung höherer eidgen. Schulen ist die Sitzfrage im Gesetz zu erledigen. Genf hat den meisten Anspruch. Der Bund begründet eine Schule für Verwaltungsbeamte und eine rechtswissenschaftliche Schule, wobei der Kanton seine juristische Fakultät aufzulösen hat, der sie erhält. Für Zugänglich der bestehenden Hochschulen soll durch Gratisvorlesungen gesorgt werden und populäre Themata. Der Bund gibt Beiträge für Forschungsreisen. Die Hochschulen trachten auf Besetzung der Hauptfächer mit vorzüglichen Lehrern. Hochschulräthe müssen von den Erziehungsbehörden gehört werden und vertreten vor der Regierung ihre Ansichten.

— Höret auf meine Worte, aber sehet nicht auf meine Werke. Die Eidgenossenschaft hat ein Unfallgesetz erlassen, das einen ganzen Schwarm büreaukratischer Maßregeln nach sich zieht. Sie selber aber kennt dieses Gesetz nicht und stützt z. B. die Haftpflicht bei der Post auf ein Gesetz aus dem Jahre 1849.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Heute tritt der Große Rath zusammen. —

— Pflege des Volksgesangs. Der Erziehungsrath theilt der Lehrerschaft, den Schulbehörden und Inspektoren durch Cirkulare mit:

„Der Vorstand der Kantonalkonferenz schlägt zum Einstudiren in den Schulen des Kantons für die nächsten Jahre folgende 12 Volkslieder vor:

1. Nimm deine schönsten Melodien ꝛc. 2. Ich weiß nicht was soll es bedeuten ꝛc. 3. Ich hatte einen Kameraden ꝛc. 4. Von ferne sei herzlich gegrüßet ꝛc. 5. Laßt hören aus alter Zeit ꝛc. 6. Auf deinen Höh'n ꝛc. 7. Im schönsten Wiesengrunde ꝛc. 8. Ha' oft im Kreise der Lieben ꝛc. 9. Sah ein Knab' ein Röslein steh'n ꝛc. 10. Wenn weit in den Landen ꝛc. 11. Seht wie die Knospen sprießen ꝛc. 12. Wem Gott will rechte Gunst erweisen ꝛc.

Unsere Behörde hat den Vorschlag gutgeheißen und beschlossen:

Von den vorgenannten 12 Volksliedern sollen in den 3 Schuljahren 1891/92 bis und mit 1893/94 in sämmtlichen Schulen des Kantons nach Auswahl des betreffenden Lehrers jährlich je 4 Lieder nach Text und Melodie gründlich und zum Auswendigvortragen eingeübt und von den betreffenden Inspektoren geprüft werden."

— Zofingen. Die sanitarische Rekrutenuntersuchung ergab in Zofingen für den 4. Kreis der V. Division folgendes Ergebniß:

Untersucht wurden: Vom jüngsten Jahrgang (1872) 252 Mann; davon wurden tauglich erfunden 122, auf 1 oder 2 Jahre zurückgestellt 60, gänzlich untauglich erklärt 70.

Von früheren Jahrgängen erschienen 82 Mann; hievon wurden tauglich erfunden 27, zurückgestellt 16 und untauglich erklärt 39.

— Hilfikon. Dem „Vaterland" wird geschrieben: Hunderte von Pilgern von nah und fern wahlfahrteten am eidg. Bettag nach der Kapelle des Schlosses Hilfikon, wo eine feierliche Prozession stattfand, unter den Klängen der „Schnurrantia" von Villmergen.

— Wynenthal. (Corresp. v. 22. September. Letzte Nacht kurz nach 11 Uhr ging in Gontenschwyl das mit Ziegeln gedeckte und um Fr. 4000. — versicherte Wohnhaus Nr. 97 vollständig in Flammen auf. Dasselbe war seit kurzem Eigenthum des Albert Falker, Schuster, wurde von diesem und zwei Miethfamilien (Jb. Leutwyler, Weißhaaren und Gottlieb Frey, Häfelibeirechen) bewohnt. Auch in diesem Falle hatten die beiden Miether ihre Fahrhabe leider nicht versichert und abermals drängt sich die Frage auf, wie lange diese Klage noch wiederholt werden muß, bevor die Gemeindebehörden etwas mehr Energie entwickeln, in dem Bestreben, die Wohlthat der Versicherung Jedermann zu Theil werden zu lassen. Denn gewiß bedarf es, nachdem durch die Collektivversicherung bedeutende Erleichterungen geschaffen worden sind, manchmal nur der Anregung und der Aufmunterung am hunderte von ärmeren Familienvätern zum Betritte zu veranlassen.

Solothurn.

— Am 1. Oktober 1891 bis 30. Juni 1892 ist durch Regierungsbeschluß der Fang, Kauf, Verkauf und Versandt von einheimischen Krebsen, sowie das Verabreichen derselben in den Wirthschaften verboten. Das gleiche Verbot gilt für das ganze Jahr für Krebse unter dem Mindestmaß von 7 Centimetern vom Stirnschnabel bis zum Schwanzende gemessen. Unter diesem Maß gefangene Krebse sind sofort wieder in das Wasser einzusetzen. Uebertretungen dieses Verbotes werden gemäß Art. 31 des Bundesgesetzes mit Buße von Fr. 5—400 belegt. Nachgenannte Fischarten dürfen weder feilgeboten, verkauft, gekauft, versandt, noch in Wirthschaften verabreicht werden, wenn die Fische von der Kopfspitze bis zum Schwanzende (Schwanzspitzen) gemessen, nicht wenigstens folgende Länge haben: Lachs (Salm) 50 cm, Aal 35 cm, Seeforelle 30 cm, Aesche 25 cm, Fluß- und Bachforelle, Saibling (Rötheli und sämmtliche Felchenarten) 18 cm, Barsch 15 cm. Bewilligungen zum Fischfang zum Zwecke der Züchtung während der Schonzeit ertheilt das Finanzdepartement.

— Vom Engelsberg. Frühere Nachrichten bestätigend hat sich nunmehr behufs Errichtung eines größern Hotels auf Engelberg bei Olten eine Aktiengesellschaft gegründet. Mit dem Bau desselben wird nächsten Frühling begonnen werden.

Zürich.

— Die 68. Jahresversammlung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft zählt zweihundert Theilnehmer. Am Montag Abend fand der Begrüßungsakt statt. Herr Professor Hirzel hielt die Begrüßungsrede. Er sprach die Hoffnung aus, die edle sechshundertjährige Gemeinnützigkeit Alt-Zürichs werde auch in Neu-Zürich fortdauern. Es folgte ein gelungenes Festspiel des dramatischen Vereins. In der ersten öffentlichen Versammlung wird das Traktandum „Bekämpfung ansteckender Krankheiten" behandelt.

— Ueber den Stand der Traubenreife wir dem „Bund" aus dem zürcherischen Weinland geschrieben: „Die alte Regel, daß mit dem Reifen der großen welschen Zwetschge gleichzeitig die Beeren der Burgundertrauben zu röthen anfangen, hat sich auch diesen Sommer bewährt. Beides geschah in den letzten Tagen des August, ungefähr zehn Tage später als gewöhnlich. Trotz der günstigen Witterung geht es mit der Traubenreife etwas langsam voran; es macht sich aber hinsichtlich dessen ein großer Unterschied bemerkbar, je nachdem die Reben fett oder mager, kurz oder lang geschnitten, sorgfältig oder nur liederlich mit Kupfersalzen bespritzt worden sind, denn erstere stehen im Reifegrad bedeutend voran."

Bern.

— Beim Steinhaustunnel, eine halbe Stunde unterhalb Schwarzenberg, an den dortigen Wasserleitungsbauten, waren am letzten Freitag Mittags drei Mineurs damit beschäftigt, einen Sprengschuß zu laden. Als sie beinahe fertig waren, entlud sich unerwartet der Schuß und die losgesprengten Felsstücke trafen den Mineur Joh. Roggli in Köniz so heftig auf den Kopf, daß ihm namentlich der hintere Theil desselben furchtbar zerquetscht wurde; nebstdem erlitt derselbe noch andere schwere Verletzungen und Brüche am Oberkörper. Roggli blieb sofort todt auf dem Platze. Eine Frau und neun unerzogene Kinder trauern um ihren Gatten, Vater und Ernährer.

Uri.

— Dem „Urner Volksblatt" wird aus Andermatt geschrieben: „Bisher haben wir bloß durch die Arbeiten gewußt, daß wir Urseren im schweizerischen Festungsviereck wohnen; von nun an wird es uns auch der „eherne Mund" der Kanonen verkünden. Am 23. und 24. September wird vom Fort Bühl aus eine ganztägige gewaltige Kanonade mit scharfer Munition stattfinden, und zwar nach verschiedenen Richtungen: St. Anna-Gletscher, Tristlen-March, Bäz, Bäzgand und gegen das Urnerloch und die alte Kirche zu, also Proben für den Fern- und Nahkampf. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen und bereits im ganzen Thale bekannt gemacht worden."

Basel.

— In Basel erwartet man 2000 Referendumsunterschriften gegen den Ankauf der Zentralbahn.

Thurgau.

— Betreffend die Entschädigungen für verdorbene Kulturen wegen des Truppenzusammenzuges bemerkt das „Thurg. Tagbl.", dieselben werden zweifelsohne hoch zu stehen kommen. Doch sei der Schaden da und dort weniger auf die manövrirenden Truppen als auf ein rücksichtsloses Schlachtenbummler-Publikum zurückzuführen.

Freiburg.

— In Bordeaux explodirte am 21. September in einer Pulverfabrik zwei Lager Schießbaumwolle. Es wurde Niemand verletzt.

Genf.

— Genf. (Corr.) Am 20. und 21. September hat in Genf der schweizer. Juristenverein seine Jahresversammlung (die 29ste) abgehalten. Am ersten Tage wurde die Frage behandelt, wie der Bund das Studium der Rechtswissenschaft fördern solle. Professor Meili schlug eine eidgen. Rechtsschule vor, der Correferent, Prof. Gantet in Genf, dagegen die Subvention der kantonalen Hochschulen durch den Bund. Die Versammlung stimmte mit 68 gegen 14 Stimmen dem Correferenten bei. Ueber die interessanten Voten werde ich Ihnen einen eingehenden Bericht einschicken.

Heute diskutirt man die Frage, von welchen Grundlagen aus das neue schweiz. Versicherungsgesetz ausgehen solle. Auch hierüber werde ich Ihnen später eingehend referiren.

Gestern haben die Genfer Juristen ihren Collegen und Gästen aus andern Kantonen eine glänzende Ueberraschung bereitet, indem sie einen Ausflug auf dem prachtvollen Dampfer „La France" veranstalteten, um der Einladung des Herrn Nationalrath Ador zu folgen. In Coligny, wo die prachtvolle Villa des Herrn Ador ist, bewirthete Herr Ador die hundert Juristen ebenso reichlich wie liebenswürdig, so daß Herr Alt-Bundesrichter Bogrin allen Theilnehmern aus dem Herzen sprach, als er für die herzliche Aufnahme dankte. Zum Abschied wurde der Park feenhaft illuminirt und schönes Feuerwerk abgebrannt. Als der Dampfer Genf zufuhr, strahlte die berühmte Fontaine in allen Regenbogenfarben die enormen Wassermassen in die Höhe.

Auch das heutige Bankett im Hotel National war sehr belebt. In Allem, die Aufnahme, welche die schweiz. Juristen in Genf gefunden haben, war glänzend und liebenswürdig, wofür ihnen alle Theilnehmer besten Dank wissen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Biel stürzten 4 Italiener, welche einen größern Stein auf das Gerüst an einem Neubau trugen, mit dem Gerüst in die Tiefe. Drei wurden schwer verletzt, einem wurde der Kopf zerdrückt; er blieb sofort todt. —

— In Schwanden, Glarus, werden zwei Männer vermißt, die sich am Sonntag auf eine Bergtour begeben haben. — Eine Hilfskolonne hat sich aufgemacht, sie zu suchen. —

— Große Schwimmtour. Die Wettschwimmer, zwei Engländer, ein Amerikaner und ein Franzose wollen von Calais aus den Kanal nach der englischen Küste zu durchschwimmen.

— Entgleisung. Am 20. Sept. entgleiste der Extrazug Sevilla-Cadix. Zwölf Wagen geriethen aus den Schienen, drei Personen wurden verwundet.

— Selbstmord Balmacedas. Die chilenischen Gesandten in Paris und London haben die amtliche Bestätigung vom Selbstmorde Balmacedas erhalten.

Verschiedenes.

— Als Mittel gegen Hausschwamm hat sich folgende Mischung bewährt: 950 Gramm gewöhnliches Salz und 50 Gramm gepulverte Borsäure werden gut gemischt und in 5 Liter kochendem Wasser gelöst. Mit dieser noch heißen Lösung werden alle zu schützenden oder bereits inficirten Holztheile mittelst eines Pinsels oder Schwammes, oder in Höhlungen mittelst einer kleinen Spritze, in Zwischenräumen von einigen Tagen zwei Mal befeuchtet. In feuchten Kellern oder Räumen kann die Luft außerdem durch Einlegen von ungelöschtem Kalk getrocknet werden.

Ausland.

Deutschland.

— Aufhebung des Paßzwanges. In den Reichslanden wurde eine amtliche Verordnung publizirt, wonach vom 1. Oktober ab dem Paßzwange nur noch unterliegen aktive Militärpersonen, ehemalige Of-

fiziere, Zöglinge der Militärschulen des Auslandes und Personen, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren. Die Paßvisa sind kostenfrei. Ueber 24 Stunden im Reichslande sich aufhaltende Ausländer sind zur polizeilichen Meldung verpflichtet; im Falle der Nichtbefolgung werden sie ausgewiesen.

Frankreich.

— Präsident Carnot hat am Schluß der Herbstmanöver folgenden schönen Toast gehalten: „Die schönen Manöver von 1891, deren Ziel und Tragweite der Herr Kriegsminister vor einigen Tagen in beredten Worten auf dem Operationsfelde selbst ausführte, fanden heute in einer Truppenschau ihren völligen Abschluß. Das Heer hat abermals gezeigt, was Frankreich von ihm erwarten darf, und das ganze Land, das seinen Bewegungen während dieser Probezeit mit leidenschaftlichem Interesse folgte, ist ihm dankbar dafür, daß es sein Vertrauen und seine Liebe rechtfertigte. Das Volk hat mit seinem Scharfblicke erkannt, was es dieser herrlichen Schule der Hingebung, der Selbstverleugnung, der Mannszucht und der Vaterlandsliebe schuldet, welche die Schule Aller geworden ist. Es weiß, daß wenn bewußte Festigkeit, Mäßigung, internationale Aufrichtigkeit dem Lande warme Freundschaften sichern, ein berechtigtes Vertrauen in seine Hilfsmittel ein Pfand jenes Friedens ist, den es nicht getrübt sehen will. Vom schlichten Soldaten, so tüchtig, so flink, bis hinauf zu den obersten Führern, die untereinander an Hingebung und Thätigkeit wetteifern, flößt das Heer uns Vertrauen ein. Im Namen der Regierung der Republick drücke ich die Gesinnung ganz Frankreichs aus, indem ich ihm danke und ihm zu Ehren mein Glas erhebe."

— In Paris ist der „Lohengrien" zum dritten Male ohne erhebliche Störungen aufgeführt worden.

Neueres und Telegramme.

Basel, 22. Sept. Kapitän Spelterini wird Ende dieser Woche den ersten Aufstieg unternehmen; als Ort desselben wird das Sommerkasino oder der Kasernenhof gewählt werden. Von hier aus beabsichtigt Spelterini nach Bern zu kommen.

Luzern, 22. Sept. Bis heute Abend sind an der Centralsammelstelle 32,000 Referendumsunterschriften gegen den Ankauf der Centralbahn eingegangen. Im Ganzen sind 50,000 Stimmen gesichert.

Genf, 22. Sept. Direktor Widmer von der Schweiz. Rentenanstalt stellt vier Thesen auf, deren eine, von Cornaz aufgenommen und von Jeannert genauer formulirt, dem Bundesrath den Wunsch des Juristenvereins ausspricht, er möchte baldmöglichst über den Versicherungsvertrag ein Gesetz erlassen. Der nächste Festort ist Solothurn.

— Florenz. (Korresp. vom 21. ds.) Gestern den 20. September fand in Florenz die Feier des 600jährigen Bestandes der schweizerischen Eidgenossenschaft statt, die nicht früher begangen wurde wegen Abwesenheit des größten Theils der Schweizer. Es fanden sich etwa 200 Personen ein, worunter auch viele Damen. Die Feier fand in dem Ort „i Oriccelari" statt, ein geschichtlich berühmter Garten und einer der schönsten von Florenz.

Das Bankett wurde in einem großen Treibhaus um 6 Uhr servirt, und bald ließ sich das patriotische Gefühl, das alle vereinigt hatte, in froher Stimmung erklingen. Alle, der reiche Banquier und der brave Arbeiter, alle waren gleich stolz, die Schweiz ihr Vaterland nennen zu dürfen!

Die Musik stimmte das „Rufst du mein Vaterland" an, in das alle entblößten Hauptes einstimmten. Es war ein erhabener Moment, an den öfters gedacht werden wird. Es folgten mehrere patriotische Reden, in Abwechslung mit Gesangsvorträgen. Nach dem Bankett sollten im Garten lebende Bilder und Feuerwerke veranstaltet werden, was leider durch ein inzwischen eingetretenes Gewitter verhindert wurde, und das schönere Geschlecht veranlaßte, sich beim fröhlichen Tanz zu entschädigen. Es war ein fröhliches Fest, das Jedem in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Halle, 21. Sept. Gestern ist die Zuckerfabrik in Artern fast völlig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100—120,000 Mark geschätzt.

Kopenhagen, 22. Sept. Es verlautet, der Zar werde auf seiner Rückreise am 13. Oktober dem Kaiser Wilhelm in Swinemünde begegnen.

London, 22. Sept. Die Newyork-Centralbahn hat die Entlassung aller ausländischen Arbeiter angeordnet. Dies trifft namentlich Canadier.

Belfort, 22. Sept. Eine eben abgeschlossene Statistik konstatirt, daß gegen 109,000 anno 1887 jetzt über 200,000 Deutsche im Gebiete von Belfort sich befinden.

Messina, 22. Sept. Morgens 4 Uhr wurde ein Erdstoß verspürt. Keine Opfer.

Washington, 22. Sept. Die Regierung der Unionsstaaten vereinbarte mit den Regierungen Großbritaniens, Frankreichs und Deutschlands eine gemeinsame Haltung für den Fall, daß China bei etwaigen Unruhen den Entschädigungsansprüchen der Mächte nicht genügen sollte. Danach solle jedes Kriegsschiff irgend einer der Mächte den europäischen Flüchtlingen ohne Unterschied der Nationalität als Zufluchtsort dienen und ebenso die auswärtigen Konsulate die Interessen schützen.

Zürich. Privattelegr. v. 23. Die Programmfahrten der gemeinnützigen Zürch. Mädchenanstalt und Obstbauschule am See wurden genußreich ausgeführt. Bundesrath Schenk war anwesend. Mittwoch Vormittag Bericht der Zentralkommission genehmigt mit speziellem Dank für die Thätigkeit der Rütlikommission. Statutenrevision beschlossen für eventuellen zweiten Kochkurs 1000 Fr. kreditirt. Imhof, Basel, beantragt Kommission für Patronage schweizerischer junger Künstler.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Aarau. (Mitgetheilt). Auch unsere Kadetten werden nicht ohne Sang und Klang ihre diesjährigen militärischen Uebungen schließen. Nächsten Samstag den 26. Sept. findet bei ordentlicher Witterung ein Juraübergang über die Staffelegg statt, um ein in die Schweiz eingedrungenes Nordcorps (Kadetten von Frick, Laufenburg und Rheinfelden) wieder über den Rhein zurückzuwerfen. Falls die diesseits Frick stattfindende Schlacht nicht allzu blutig wird, soll an diesem Orte nach gethaner Arbeit noch ein Stück friedlichen Militärlebens abgespielt werden.

Getreidebericht von Romanshorn, 21. September.

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W.	Fr. 27½—29	Gerste	Fr. 21½—23
Prima	„ 26½—28	Hafer	„ 20 —20½
Guter Waizen	„ 24½—25½	Roggen	„ 17½—19
Gering. Sorten	„ 22½—23½	Mais	„ 18 —18½
Ruff. Weizen	„ 28½—29		

Lagereingang in voriger Woche 15,460
Wochenumsatz resp. Ausgang 9,940
Gegenwärtiger Lagerbestand 101,380

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewgrm. relat. Feuchtigk.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+ 9,1	724,4	759,4	SW$_1$	99	bew.
22.	Abends 9 „	+ 7,8	725,0	760,0	W$_1$	100	Regen
23.	Morg. 7 „	+ 7,1	726,5	761,5	SW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,2 °C. Maximum + 11,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 23. September 1891.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regen, ziemlich kühl.

Wollgarne.

Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigst. Preisen sämmtl. **Strickwollgarne,** sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Coralien-, Gobelin-, Chäle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasie-Garne.**

Spezialität in **Hamburger-Strickwolle.**

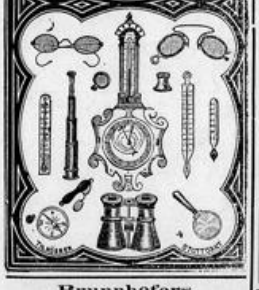
Schwestern Förderer,
4239 Rathhausgasse 20.

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**
AARAU,
Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz; auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**
Alle Reparaturen prompt und billigst.

Empfehle mein frisch assortirtes Lager in
Strickwollgarnen.
Hauptsächlich in **Hamburger- Australischer- Schaffhauser- & Kammwolle.**
Terneau- Castor- Persische & Chäle-Wolle.
Alle Hand- und Maschinenarbeiten werden gut und billig verfertigt. 4273
Frau **B. Hagenbuch,**
Rathhausgasse.

Gesucht. 4277
Ein **Koch-Oefeli** mit 2 Löcher.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.


— Telephon. —
Gebrüder Hagnauer,
am Graben Nro. 202
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wird, auf 1. März. Wo sagt die Exped. 4255

Gesucht.
Ein freundliches **Logis** für 2 ältere Personen, von 3 Zimmern, womöglich in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei Heuberger, Coiffeur. 4253

Gefunden.
Vom Alpenzeiger über Buch bis Erlinsbach eine **silb. Damenuhr.** Anmeldung bis 5. Oktober beim Bez.-Amt Aarau. 4263
Aarau, 21. Sept. 1891.
Der Bez.-Amtmann:
Steiner.

Zu vermiethen.
Von jetzt an eine heizbare **Räumlichkeit** in günstiger Lage, als große Werkstätte sehr geeignet.
Am gleichen Orte **zu verkaufen auf Abbruch:** Ein **weißer Kachelofen** mit Ofenrohr. 3355
Nachfrage Bahnhofstr. Nr. 651.

Gesucht.
Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör an stille Leute auf 15. Oktober. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. 4279

Zu vermiethen.
Ein schönes, sonnenreiches **Logis** von 4 Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wassereinrichtung mitten in der Stadt. 3621
Sofort beziehbar oder nach Convenienz später. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4200 **Freihof 2. Stock.**

Vereinschronik.

Grütli-Männerchor Aarau.

Wiederbeginn der Gesangsstunden **Donnerstag den 24. Sept.** Abends 8½ Uhr im Lokal Kaufhaus. Neueintretende sind freundlichst willkommen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Sitzung im Lokal Mittwoch den 23. September, Abends 8 Uhr.

Wahl einer Arbeitslehrerin.

Das Verzeichniß der Vorgeschlagenen, sowie der übrigen Bewerberinnen nebst ihren Zeugnissen für die von der Einwohnergemeindeversammlung am 28. September 1891 neu zu wählende Arbeitslehrerin sind nach Mitgabe von § 7 des Reglementes für die Gemeindeschulen und § 31 des Wahlgeseses während **8 Tagen** vor der Versammlung in der Gemeindekanzlei zur Einsicht der Stimmberechtigten aufgelegt.

Aarau, 18. September 1891.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heute eine

Wascherei & Glätterei

eingerichtet hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Bedienung.

Frau **Hort-Hemmeler,**
Hammer Nr. 190.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Gratulations- & Trauer-Karten
Taufcouverts

sowie seine übrigen **Schulmaterialien** bestens. 4173

Hch. Andres, Buchbinder,
Casinostraße 1076.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete wohnt von nun an Conditorei **Keller** am Zollrain und empfiehlt sich ferner für alle ins Modefach einschlagenden Arbeiten.

4263 **Jenny Schmidt,** Modistе.

Junges fettes Bergschaffleisch,

ganz magern **Speck**
empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Neue Holl.

Vollhäringe

empfiehlt 4274

F. Gloor-Siebenmann.

Das Comite für Kartoffelbeschaffung

sucht 2 zuverlässige Personen, welche den Detail-Verkauf der Kartoffeln besorgen wollen Anmeldung bei Hermann Zschokke, Entfelder-Straße.

Hürdli

in allen Größen

bei **Joh. Schmidt,**
4245 z. Bären.

Eine größere Parthie

leere Säcke

bei 4275

F. Gloor-Siebenmann.

Suche für meinen Gasthof eine im Restaurations- sowie Saalservice bewanderte tüchtige

Kellnerin,

bei gutem Salair. 4266

Anmeldungen mit Photographie und Zeugnisse an die Exped.

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine tüchtige **Person**, die gut kochen kann und den übrigen Hausgeschäften vorstehen kann. Gute Bezahlung wird zugesichert. Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden. 4262

Zu erfragen bei der Expedition.

Orgel-Concert

in der Stadtkirche in Aarau.

Mittwoch den 23. Septbr., Abends 8 Uhr.

Concertgeber Herr Organist **Breitenbach** aus Luzern.

Mitwirkende Herr Direktor **Burgmeier** & Frl. **Jda Gloor.**

PROGRAMM:

1. Fantasie & Fuge in G-moll	v. J. S. Bach.
2. Gott sei mir gnädig für Sopran aus Psalm 57	v. R. Schaab.
3. Ave Maria	v. Arcadelt-Liszt.
4. Pastorole	v. Merkel.
5. Arie aus Josua für Bass	v. Händel.
6. Pilgerchor aus Tannhäuser	v. Wagner.
7. Grandchör nach Händel	v. Guilmant.

Eintrittspreise für den Lettner **Fr. 1.**
Für den übrigen Theil der Kirche **50 Cts.**
Programme à 10 Cts. sind Abends an der Casse zu haben.
Cassa-Eröffnung 7½ Uhr.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

End- und Grümpelschießen

Sonntag den 27. September 1891

von Mittags 1 Uhr an im „Schachen" (Neuer Schießplatz)

Grümpelgaben nimmt der Vereinskassier **Widmer,** Wirth zur Halde bis Sonntag Mittag entgegen.

Allfällige **Ehrengaben,** die wir zum Voraus bestens verdanken, werden vom Präsidenten August Jost, Tailleur, Metzgergasse und vom Kassier, Sl. Widmer, Halde, entgegengenommen.

Abfendung, Gabenvertheilung und **gemüthliche Unterhaltung,** Abends 8 Uhr in der Restauration **Brunnhofer** am Zollrain.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet kameradschaftlichst ein

Der Vorstand.

Anmeldung für die Bürgerlandnutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche vom 1. Oktober 1891 an zum **erstmaligen Bezuge der Landnutzung berechtiget werden,** sind ersucht, **bis 28. ds.** sich einschreiben zu lassen bei der

Landverwaltung.

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse im Monat **Oktober** beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung.

Der **Kurs für Kinder** kostet **15 Franken,** für **Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler** erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.

Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.

Hochachtungsvoll

Albert Aeng,
4276 Tanz- und Anstandslehrer.

Einladung

zum Besuche der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg.

Der Winterkurs beginnt **Anfangs November** und endigt im **März 1892.** Die Kosten für Verpflegung betragen per Tag Fr. 50 Rp. Für Unterkunft sowie für die Lehrmittel sorgt die Anstalt auf ihre Kosten.

Nähere Auskunft über Einrichtung der Schule, über das Kosthaus, über Stipendien ꝛc. ertheilt Herr Rektor Abt in Bünzen, woselbst auch die Anmeldungen für den diesjährigen Kurs bis zum **20. Oktober** nächsthin einzureichen sind.

Der Tag der Eröffnung der Schule wird später bekannt gegeben.

Aarau, 14. September 1891.

4217 **Staatswirthschaftsdirektion.**

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr. nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1. —
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Wachstisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.

Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Strickwollgarne

Hamburger, Französische, Schaffhauser **Kammgarne** in den courantesten Farben.

Gedruckter Jackenbarchent

in schönen Dessins empfiehlt zu billigsten Preisen

4214 **J. Lehmann-Oelhafen,**
vordere Vorstadt.

Anzeige und Empfehlung

Unterzeichneter zeigt hiermit den verehrten Gönnern und Geschäftsfreunden ergebenst an, daß er mit heutigem Tage das

Musikinstrumenten-Geschäft

an seinen Sohn abgetreten hat.

Für das bis dahin in so hohem Maße genossene Zutrauen bestens dankend, ersuche dasselbe gütigst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, im September 1891.

Achtungsvollst

J. Hirsbrunner, Musikinstrumentenfabrikant.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige beehre ich mich, den Tit. Musik-Vereinen und Herren Musikern die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von meinem Vater auf hiesigem Platz betriebene Musikinstrumenten-Geschäft mit heute übernommen habe und dasselbe **unter gleicher Firma wie bis anhin** auf eigene Rechnung fortführen werde.

Durch gewissenhafte, schöne und gute Ausführung aller werthen Aufträge werde ich stetsfort bestrebt sein, mir das meinem Vater zu Theil gewordene Zutrauen zu erhalten.

Um geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich achtungsvollst

G. Hirsbrunner, Musikinstrumentenfabrikant.

Familien & Gewerbetreibenden.

Bringe mein großes Lager in

Nähmaschinen

in gefl. Erinnerung für welche ich mehrjährige schriftliche Garantie leiste. Zu deren Abnahme mich bestens empfehle. 2862

Preiscourant gratis und franko.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Türkenloose mit jährlich 6 Ziehungen und Haupttreffern von **Fr. 600,000** u. **Fr. 300,000** kleinster Treffer **Fr. 400** und jetzt sehr preiswürdig und daher Ankauf derselben sehr zu empfehlen. 4168

Nächste Ziehung 1. Oktober.

Originaltitel billigst oder gegen 8 monatliche Raten à Fr. 10.

Prommessen per 1. Oktober zu nur Fr. 2.

O. Hosé Genf.

Aeltestes und größtes Loosgeschäft der Schweiz. **An- & Verkauf** von **Anlehensloosen** sowie jeder anderen **Obligation, Aktie** u. s. w. Besorgung von **Börsen-Aufträgen,** vornehmlich **Genf & Paris.** Herausgeber des Verloosungsblattes **„Recapitulation".**

Man verlange Probenummer und **Verloosungskalender** pro 1891 gratis. H. 7306 X.)

Mein bekanntes Lager in

Strikwollgarnen

ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens

E. Hemmeler-Türler.



Falzziegel (Herzform) weiß und roth,
Falzziegel (Modll Altkirch),
Patentfalzziegel (schweiz. Pat. 24 27),
Hohlstrangfalzziegel,
Gewöhnliche Dachziegel,

empfiehlt zu den billigsten Preisen mit 10jähriger Garantie für deren Wetterbeständigkeit 294

Bolliger, Spengler, Küttigerstraße.

Lehmann'sche Naturbleiche,

Lotzwyl bei Langenthal.

Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**

Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.

Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Aarau, Donnerstag 24. September 1891. № 224. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Großer Rath.

Sitzung vom 23. September 1891.

Präsidium Herr Kellersberger, Vicepräsident Herr Dr. Frei.

Der Regierungsrath gibt von dem Ableben des Hrn. Großrath Arnold Hintermann-Merz von Reinach am See Kenntniß. Das Präsidium spricht im Namen der Versammlung das Bedauern über diesen Todesfall aus.

Eine Eingabe des Gemeinderathes von Lenzburg betr. Sicherheitsarbeiten am Schloßfelsen zu Lenzburg wird an den Regierungsrath gewiesen.

Ein Einbürgerungsgesuch des Georg Panian, nach Birmenstorf, wird an eine Kommission gewiesen.

Anläßlich der Eingaben der christkatholischen Genossenschaft Wallbach und der römischkatholischen Synode betr. Simultangebrauch der Kirchen stellt Herr Pfarrer Burkart eine Interpellation an den Regierungsrath Herr Conrad beantwortet dieselbe in dem Sinne, die finanziellen Schwierigkeiten hätten bis jetzt die Ausführung der Großrathsschlußnahme vom 24. Febr. ds. Js. verhindert und der Regierungsrath gedenke die frühere Vorlage wieder aufzunehmen. Hierauf stellt Hr. Pfr. Burkart den Antrag, der Großrathsbeschluß vom 24. Febr. betr. die Mitbenutzung der Kirche in Obermumpf sei dahin zu ergänzen, daß den Christkatholiken in Wallbach bis zur Errichtung einer Pfarrei in Mumpf die Mitbenutzung der Pfarrkirche in Mumpf gestattet werde.

Die ganze Materie wird nun wieder an den Regierungsrath zurückgewiesen.

Es folgen hierauf Wahlprüfungen und kleinere Geschäfte, die an Commissionen gewiesen wurden.

Brückenbau bei Döttingen. Für die Kommission referirt Herr Großrath Lüscher. Die Regierung hat ein Projekt ausgearbeitet, bei welchem, wie in der nachfolgenden Diskussion behauptet wird, die in Mitleidenschaft kommenden Gemeinden nicht befragt worden seien. Im Auftrage einzelner Großräthe aus der untern Aargegend wendet sich nun Hr. Fürsprech Isler gegen die Eintreiensfrage und beantragt Verschiebung und Einvernahme der interessirten Gemeinden. Auch Herr Fürsprech Lehner unterstützt diesen Verschiebungsantrag, jedoch aus gegentheiligen Gründen. Während Herr Isler auf eine Brücke bei Klingnau hinweist, will Herr Lehner eine solche beim Fahr in Döttingen. Herr Baudirektor Ringier erklärt, den Gemeinden sei Anlaß gegeben worden, sich hören zu lassen. Das Projekt der Regierung sehe nun eine Brücke vor, welche das Mittel zwischen den Wünschen Klingnau's und dem Fahr in Döttingen bilden. Herr Fürsprech Reisse beantragt Eintreten in das Dekret, ebenso Herr Pfarrer Knecht und zwar aus dem Grunde, damit dort unten einmal die Bevölkerung beruhigt werde.

Herr Baudirektor Ringier empfiehlt das offizielle Projekt, das alle Interessen gleichmäßig berücksichtige. Die Diskussion über die Eintretensfrage erweitert sich zu einem eigentlichen und breitspurigen Colloquium über den materiellen Theil der Angelegenheit, an welchem sich auch noch die Herren Berichterstatter Lüscher, Großrath Gonzenbach und Bezirksamtmann Marti betheiligen im Sinne des Eintretens. Da das offizielle Projekt sowohl die Verhältnisse von Döttingen als die von Klingnau berücksichtigt, zieht Herr Isler seinen Verschiebungsantrag zurück, und gleichfalls Herr Lehner. Nach der fast endlosen Debatte wird nun einstimmig „Eintreten" beschlossen.

In der Diskussion beantragt Herr Reisse ein Hinabrücken des Brückenbaus um 50 Meter gegen Klingnau, was nicht beliebt. Dagegen wurde ein Zusatzantrag der Kommission angenommen, welcher der Schönheit der Anlage und der geraden Richtung der Zufahrtsstraßen Rechnung trägt. Im Uebrigen wurde das Dekret ohne weitere Diskussion der einzelnen Artikel angenommen. Dasselbe lautet:

Dekret betreffend den Bau einer eisernen Brücke über die Aare, nebst Zufahrtsstraßen westlich der Station Döttingen-Klingnau.

Der Große Rath des Kantons Aargau beschließt:

§ 1. Der Bau einer eisernen Brücke über die Aare, nebst Zufahrtsstraßen westlich der Station Döttingen-Klingnau soll auf Grund der vorliegenden vom Bundesrathe und den Direktionen der schweizerischen Nordost- und Centralbahn genehmigten Pläne unter der Leitung des Staates ausgeführt werden.

Die rechtsufrige Zufahrtsstraße, ist in der Weise auszuführen, daß dieselbe in gerader, direkter Verlängerung der Brückenlinie auf den Bahnhof Döttingen-Klingnau einmündet.

§ 2. Die künftigen Unterhaltungsarbeiten an Brücke und Widerlager besorgt der Staat auf Rechnung der vier Gemeinden Döttingen, Klingnau, Böttstein und Leuggern, welche an die Kosten in folgendem Verhältnisse beizutragen haben: Döttigen und Klingnau je 30%, Böttstein und Leuggern je 20%.

§ 3. Die auf Fr. 145,000 veranschlagten Kosten für Brücke und Zufahrtsstraßen werden übernommen:

1.	Von der schweizerischen Nordost- und Centralbahngesellschaft	Fr. 100,000
2.	Vom Staate	„ 15,000
3.	Von den betheiligten Gemeinden in nachstehendem Verhältniß:	„ 30,000

		Fr.			Fr.
1.	Schwaderloch	200		Uebertrag	26,700
2.	Leibstatt	600	18.	Hottwyl	300
3.	Full-Reuenthal	400	19.	Wyl	200
4.	Leuggern	3,000	20.	Mettau	200
5.	Böttstein	3,000	21.	Etzgen	200
6.	Mandach	400	22.	Oberhofen	100
7.	Villigen	1,500	23.	Ganfingen	400
8.	Würenlingen	1,200	24.	Schneisingen	200
9.	Lengnau	600	25.	Siglistorf	200
10.	Ob.-Endingen	1,200	26.	Baldingen	200
11.	Unt.-Endingen	400	27.	Rekingen	200
12.	Tegerfelden	1,700	28.	Böbikon	100
13.	Döttingen	5,500	29.	Mellikon	100
14.	Klingnau	4,500	30.	Wislikofen	100
15.	Zurzach	1,500	31.	Rümikon	100
16.	Rietheim	300	32.	Mellstorf	100
17.	Koblenz	700	33.	Fisibach	200
	Uebertrag	26,700	34.	Kaiserstuhl	40
				Summa	30,000

Allfällige bei der Ausführung sich ergebende Mehr- oder Minderkosten würden in gleichem Verhältniß zwischen Staat und Gemeinden repartirt.

Die Gemeinden haben ihre Beiträge je zur Hälfte auf 11. November 1891 und 1892 ohne Zins an den Staat zu entrichten; bei Verspätung aber mit Zins à 4%.

§. 4. Binnen 6 Wochen von der Bekanntmachung dieses Dekretes hinweg steht den Gemeinden das Recht zu, gegen die Kostenvertheilung Beschwerde einzulegen, worauf die endliche Festsetzung durch den Großen Rath stattfinden wird.

§. 5. Die Land-, Baum- und Inkonvenienzentschädigungen, diejenigen für Materialgewinnung inbegriffen, veranschlagt zu Fr. 4723. 80, haben die beiden Gemeinden Döttingen und Böttstein zu übernehmen, und zwar Döttingen um die Summe von Fr. 2720 für das rechte Ufer und Böttstein um den Betrag von Fr. 2003. 80 für das linke Ufer.

§ 6. Die beiden Zufahrtsstraßen werden in die Klasse der Ortsverbindungsstraßen erhoben. Soweit dadurch bereits bestehende Straßen derselben Klasse entbehrlich werden, fallen diese letztern in die Klasse der öffentlichen Gemeindewege zurück.

§ 7. Die Damm- und Einschnittsböschungen an der neuen Straße verbleiben in kultivirtem Zustande Eigenthum der bisherigen Besitzer, dürfen aber künftighin nur zur Graskultur benutzt werden. Den Eigenthümern ist der daherige Minderwerth dieser Landflächen zu vergüten.

§ 8. Sofern zum Zwecke der dekretirten Bauten die zwangsweise Abtretung von unbeweglichem Gute und darauf bezüglichen Rechten nothwendig wird, so kommen die Vorschriften des Gesetzes über Enteignungen zu öffentlichen Zwecken vom 22. Mai 1867 zur Anwendung.

§ 9. Der Regierungsrath ist mit der Bekanntmachung dieses Dekretes beauftragt.

Ueber die „Revision der Staatsverfassung betr. das Gerichtswesen" referirt Hr. Lehner. Er erwähnt, daß die Kommission zwei Eingaben vom Obergericht und von den Gerichtspräsidien erhalten habe, die nicht zu mißachten seien. Der Referent kommt zu dem bekannten Schlusse, daß das Obergericht auf 9 Mitglieder zu belassen, also die frühere Großrathsschlußnahme für Reduktion des Obergerichtes in Wiedererwägung zu ziehen sei. Herr Jenny-Kunz stellt sich zu diesem Antrage der Spezialcommission energisch in Opposition. Vor etwas mehr als einem Jahre habe man den Beschluß gefaßt, den man jetzt wieder aufheben wolle. Er habe sich damals überzeugt, daß die Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichts möglich sei und man bringe ihn nach 13—14 Monaten nicht von dieser Ueberzeugung ab.

Die Frage stund damals im Zusammenhange mit der Vereinfachungsfrage. Die große Mehrheit der Vereinfachungskommission hat die feste Ueberzeugung, daß viel erspart werden könnte. Das wolle die Berechnung, welche man jetzt vorlege, verneinen. Allein diese Berechnung sei nicht stichhaltig, sondern eine „hingezwungene" und „gewaltsame". — „Sie dokumentirt einfach den schlechten Willen, der oben herrscht, ernstlich mit Vereinfachungen vorzugehen. Wenn man unten mit einigen Kanzlisten abfahren und nicht auch obere Verhältnisse saniren will, dann mache ich nicht mehr mit. Ich halte an dem früheren Beschlusse fest."

Auf diese scharfe Charakteristik des Wiedererwägungsantrages vorbreiteten sich noch einige Juristen über die Opportunität der Wiedererwägung.

Herr Fürsprech Villiger findet, es gehe trotz der Einwendungen des Herrn Jenny dennoch nicht, das Obergericht zu reduziren. Die Geschäftslast desselben steige fortwährend. Dasselbe habe so verschiedenartige Zutheilungen in der Rechtspflege, daß hiefür die Zahl der Richter oft nicht genüge und sodann die Suppleanten beansprucht werden müßten. Mit zu machenden Ersparnissen sei es nicht weit her. Ueberdies werde das Obergericht durch das neue Concursgesetz vermehrte Arbeit erhalten.

Herr Fürsprech Kurz unterstützt die Ansicht des Herrn Jenny. Persönlich ist er nicht der Ansicht, das Obergericht müsse aus 9 Köpfen bestehen. Er glaubt, der Antrag der Spezialkommission sei abzuweisen und es sei auf die Vorlage der Regierung und der Vereinfachungskommission einzutreten.

Herr Gerichtspräsident Brentano sprach für den Antrag der Spezialkommission und berührte die Nothwendigkeit einer regelmäßigen Rechtspflege. Bei der Ruhelosigkeit des Rathes, welcher die Präsidentenglocke zu Hilfe kam, war der Redner schwer zu verstehen. (Bei diesem Anlasse erlaubt sich der Berichterstatter eine Bemerkung. Viele Großräthe erscheinen erst mit der Ankunft des Zuges 10. 56. Manche verschwinden wieder mit Zug 12. 17. Was eine solche Präsenz im Rathe zu bedeuten hat, ist schwer begreiflich. Andere schenken nur denjenigen Rednern Aufmerksamkeit, bei welchen dies zum guten Ton zu gehören scheint, auch wenn der Redner ganz Gewöhnliches berichtet. Entweder sollte jedem Redner und auch den oft über Gebühr lang werdenden Berichterstattern ein fataler Termin gesetzt, oder es sollen alle ruhig angehört werden.)

Herr Lehner als Berichterstatter vertheidigt den Commissionalantrag, betonend, daß sich die Situation seit einem Jahre bedeutend geändert habe, indem das gesammte Concurswesen jetzt der Aufsicht des Obergerichts unterstellt sei. In der Rechtspflege solle man nicht sparen.

Der Wiedererwägungsantrag kam zur Abstimmung, die dreimal stattfinden mußte. 88 Stimmen sprachen sich gegen denselben 79 für denselben aus. Da das Stimmergebniß immer noch nicht klappen wollte, so ordnete das Präsidium nachträglich noch eine Abstimmung auf Namensaufruf an, welche die Situation abklärte. 82 stimmten gegen, 52 für den Wiedererwägungsantrag. Die vor Jahresfrist beschlossene Revision der Verfassung resp. Reduktion des Obergerichtes bleibt daher einstweilen trotz der „veränderten Situation" noch Beschluß.

Ueber die verbindliche Auslegung der Gesetze gegenüber einem Entscheid des Bundesrathes, welcher die Interpretation dem Volke zuweist, referirt Herr Fürsprech Tanner, worauf beschlossen wurde:

I. Es ist in der Gesetzessammlung durch den Großen Rath bekannt zu machen:

1) Daß das schweizerische Bundesgericht in einem Urtheil vom 8. Wintermonat 1890 zwar eine vom Großen Rathe getroffene Auslegung als richtig anerkannt, dagegen aber dem Großen Rathe das Recht zur allgemein verbindlichen Auslegung eines Gesetzes abgesprochen und die verbindliche Auslegung als ausschließliche Befugniß der gesetzgebenden Gewalt erklärt hat, welche nach der aargauischen Verfassung nur dem Volke oder doch dem Großen Rathe nur in Verbindung mit dem Volke zusteht;

2) daß demgemäß die Auslegung des Großen Rathes zum Gesetz vom 16. Wintermonat 1880 betreff.

Sicherstellung des Frauengutes, welche im Großrathsprotokoll, Art. 162 vom 16. Wintermonat 1880 enthalten ist, sowie diejenige betreffend den § 53 des bürgerlichen Gesetzbuches vom 30. März 1886 (Gesetzessammlung N. F. II 142), in ihrer allgemeinen Verbindlichkeit dahinfallen.

II. Es ist das bürgerliche Gesetzbuch einer Erneuerung zu unterwerfen.

Ueber die Kostenvertheilung bei den Entsumpfungsarbeiten im Bünzer-Moos wurde beschlossen, daß von dem Betreffniß von Fr. 17,397. 50, welches Althäusern schuldet, übernimmt der Staat 10,000 Fr. der Rest die Gemeinde

In das Handelsgericht werden gewählt die Herren Jos. Wild in Turgi und Großrath C. A. Heiz in Menziken.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Gestern hat hier die militärische Aushebung mit den Rekrutenprüfungen begonnen.

— Freie Vereinigung von Großräthen. Eine von Herrn Künzli, Kurz und Gyger eingeladene Versammlung von Großräthen, präsidirt von Herrn Kellersberger, besprach die Maßnahmen für eine Agitation zu Gunsten des Zolltarifs und des Banknotenmonopols. Es wurden für jeden Bezirk 2 bis 3 Mann bezeichnet, welche für die Veranstaltung von Volksversammlungen sorgen sollen.

— Aarau. Das gestrige Orgelkonzert der HH. Breitenbach und Häusermann und die Liedervorträge von Hrn. Burgmeier und Frl. J. Gloor erhielten guten Besuch und fanden die beste Aufnahme. Dem Conzerte wohnten auch mehrere Großräthe bei.

— Aarg. Kant.-Gesangfest Lenzburg pro 1892. Das nun festgestellte Festheft enthält folgende Nummern:

1. „Die Ehre Gottes" v. L. v. Beethoven. 2. „An mein Vaterland" v. W. Baumgartner. 3a. „Heimkehr." b. „Noch ist die blühende goldene Zeit" Volksweise. 4. „Am Rhein" v. C. Attenhofer. 5. „Waldlied aus der Rose Pilgerfahrt" v. R. Schumann. 6. „Festgesang an die Künstler" v. Mendelssohn-Bartholdy.

— Am 22. Sept. verunglückte nach dem „W. B." auf der Seethalbahn, in der Nähe von Beinwyl auf dem von Mosen herkommenden Zuge 3 der 22jähr. ledige Heizer Urech von Niederhallwyl, indem er von der Lokomotive stürzte und dabei einen gefährlichen Schädelbruch erlitt. Man glaubt, derselbe habe sich zu weit über die Maschine hinausgelehnt und sei mit dem Kopf an einen auf der Unglücksstelle ganz nahe der Bahnlinie sich befindlichen Baum angerannt. Urech wurde per Krankenwagen in den Kantonsspital nach Aarau geführt.

— Aus der Schule. (Korr.) Als eine eigenthümliche, unbegründete Einrichtung in unserm Schulwesen sehen wir die Kreisturnprüfungen an, wie sie diesen Herbst wieder praktizirt werden und große Ansprüche machen an die Gutmüthigkeit und Geduld der Lehrer, besonders der grauen Häupter unter ihnen.

Abgesehen von der lächerlichen Stecklibummelei in den „Kreisturnort", wo dann der gestrenge Herr Inspektor oder sein angehender, schüchterner Adjunkt-Kandidat mit verständnißvollem Räuspern vor versammeltem Schulpatronat seine Befehle zum Spreizen, Hauen, Hupfen ꝛc. gibt, wo ferner der gefügige Pädagoge seine väterliche Rolle auf einen Schlag mit derjenigen eines „schneidigen" Instruktors zu vertauschen und aller Welt zu zeigen hat, welchen Einfluß fette Quartalzapfen auf seine Wadenmuskeln üben, um dann nach 12 bis 15 Minuten öffentlich Absolution zu erhalten — abgesehen hievon, finden wir es ungerechtfertigt, wenn man Lehrer und Schüler zwingen will, Zeit und Geld einzubüßen, um nach einem entfernten Orte zu einer zweifelhaften Prüfung zu reisen. Ein paar Stunden mehr Zeit ermöglichen es dem Herrn Experten, in jeder Gemeinde eine gründliche Prüfung vorzunehmen und dem Lehrer, wenn nöthig, in passender Weise willkommene Rathschläge und Belehrung zu geben; damit wäre der Sache weit besser gedient, als durch diese Paradespielerei.

Warum — ferner — werden im Bezirk Aarau die Turnprüfungen nicht auch aufs Frühjahr verlegt, wie anderwärts, damit das ganze Jahr durch, wenn immer die Witterung es erlaubt, geturnt würde? — Was hat es für einen Zweck, wenn den Sommer über, wo die Knaben auf dem Lande ohnehin körperlich oft sehr angestrengt werden, schnell etwas für's Examen eingedrillt wird, und der übrige Theil des Jahres, der Winter mit seinen vielen Unterrichtsstunden, ganz ohne systematische Leibesübung bleibt?

Gewiß würden bei Verlegung der Turnprüfungen auf's Frühjahr die Gemeinden die Nützlichkeit von Turnlokalen eher einsehen, als so, wo sie ganz überflüssig erscheinen müssen, überhaupt müßte das Turnen intensiver mit dem Organismus der Volksschule verwachsen, als es bei dieser Art Turnerei der Fall sein kann. —

Obiger Korrespondenz geben wir Raum, obschon wir mit derselben nicht ganz einig gehen. Ohne die kreisweisen Turnprüfungen und die bei denselben in Bezug auf die Wahl und Ausdehnung des Unterrichtsstoffes gemachten und verwendeten Erfahrungen, würde der Turnunterricht kaum aus den Windeln gekommen sein. Ob Modifikationen bei diesen Prüfungen am Platze und möglich seien, können wir nicht beurtheilen. Nur scheint uns, es werde mancher Schulbummel gemacht, dem sich eine „Reise" auf einen andern Turnplatz wohl noch zur Seite stellen darf. Red.

Solothurn.

— Zur diesjährigen Rekrutirung stellten sich im Kanton Rekruten und Zurückgestellte 1176 Mann. Davon wurden 500 Mann tauglich erklärt, 291 auf 1 Jahr, 32 auf 2 Jahre zurückgestellt und 352 als untauglich entlassen. Von eingetheilten Wehrmännern stellten sich, Entlassung verlangend, 175 Mann. Davon wurden 26 Mann tauglich befunden, 20 Mann auf 1, 1 auf 2 Jahre zurückgestellt und 128 Mann untauglich erklärt.

— Der Kantonal-Lehrerverein wird sich Samstag den 17. Oktober, Morgens 10 Uhr, in Balsthal versammeln. Da 74 Lehrer vom 24. September bis 10. Oktober mit dem Bataillon 54 in Basel einen Wiederholungskurs zu bestehen haben, mußte die Versammlung auf einen etwas späten Zeitpunkt verschoben werden. Das Hauptreferat wird Herr Dr. August Walker in Solothurn halten über: Aufgabe und Ziele der Schulhygiene.

— Die Bettagssteuersammlung von Haus zu Haus vom letzten Sonntag hat in der Stadt Solothurn die Summe von Fr. 240. 35 ergeben.

— Wo brennt's, wo brennt's? So rief man sich Montag Abends nach 4 Uhr in den Gäudörfern zu, als in Rickenbach und Hägendorf plötzlich sämmtliche Glocken zu bimmeln begannen. In Kappel nahm man eiligst die Spritze heraus, um rasch zu Hilfe zu eilen. Auf den Feldern ließ man Karst und Haue fallen und lief zum Nachbarn, um zu erfahren, wo denn wieder der rothe Hahn sein Unwesen treibe. Andere liefen sogar von den Bergen hernieder, besorgt, das Unglück möchte sie selbst oder ihre Nachbarn getroffen haben. Doch nirgends war ein Räuchlein, geschweige denn ein Feuerlein zu sehen. Nur der Zentralbahnzug pustete wie gewohnt zu dieser Zeit durch das Land und in demselben befand sich, vom gottlosen Olten, wo er zur Bekehrung der bösen Christkatholiken auf der Heidenmission gewesen, der römische Landvogteger Bischof Leonhard Haas, und die Getreuen von Jever und der Enden glaubten ihm diese Huldigung leisten zu sollen, was man schweizerischen Republikanismus nennt! O Fortschritt am Ende eines vollen Jahrhunderts nach dem Zeitalter der Aufklärung! sagt das „Oltener Tagbl."

Zürich.

— Böcklins Helvetia. Meister Böcklin in Zürich hat seinen Entwurf einer Bundesmedaille in ein Gemälde umgestaltet und ein Kunstwerk von hoher Bedeutung geschaffen. Man liest darüber: Böcklin's Bild ist eine Apotheose unserer Alpenrepublik, wie sie großund eigenartiger kaum gedacht werden kann. Da ist nichts von jenen allegorischen schemenhaften Genien, die alles Mögliche und daher Nichts bedeuten, nichts von jener steifen, linkischen und leblosen Darstellung der Helvetia, die unsere Münzen, Marken und Medaillen ver(un)zieren, da ist vielmehr mit Einem Schlag und mit dem ganzen Glanze der Böcklin'schen Phantasie Charakter und Eigenart unseres Landes zum Ausdrück gebracht.

In der Mitte des von runder Prachtrahme eingefaßten Bildes sitzt auf einem von Moos und Alpenblumen bewachsenen Felsstücke die Helvetia, eine Frauengestalt, deren Körper zum Theil von einem goldbesäumten Purpurmantel umwallt ist. Dunkles, dichtes Haar, in der linken Hand trägt das Weib einen Palmenzweig, auf dem ausgestreckten rechten Arme sitzt der königliche Aar, scharf und kühn in die Weite blickend. Der Gesichtsausdruck der Helvetia athmet Kühnheit, Hoheit und edlen Stolz.

— An die Eröffnung des neuen Zürcher Stadttheaters hat der Kantonsrath seine Präsidenten Wirz, Locher und Dr. C. Escher abgeordnet. Das Tonhalle- und Theater-Orchester wird auf 49 Mann verstärkt. Zum Theaterpersonal wird auch ein Ballettkorps von 11 Tänzerinnen gehören.

Waadt.

— Gefunden. Im Monat August verschwand, wie wir s. Z. berichteten, der Lehrer an der Kantonsschule zu Lausanne, Herr Cornu, ein bekannter Bergsteiger. Alle Nachforschungen blieben resultatlos. Durch Zufall fand man letzter Tage den Verunglückten auf, indem ein Hirtenknabe einem entlaufenen Stück Vieh nachging und dabei am Pas-de-Cheville auf einen todten Körper stieß, der als die Leiche des Herrn Cornu erkannt wurde.

Ausland.

Frankreich.

— Stink- und Antistinkbomben. Beim Lohengrinspektakel in Paris spielten auch Stinkbomben eine Rolle, welche die „Patrioten" im Theater zu werfen suchten. Ihr Geruch war allerdings nichts weniger als angenehm, indessen diente er nur dazu, die weise Voraussicht der Direktion der Oper in einem wirklich glänzenden Lichte erscheinen zu lassen. Mütterlich für die Riechorgane ihrer Kunden besorgt, hatte sie sich mit dem Direktor des städtischen Laboratoriums, Herrn Giraud, in Verbindung gesetzt und dieser hatte ein Gegengift erfunden, welches den üblen Geruch der anarcho-boulangistischen Bomben aufheben sollte. Herrlich über alle Maßen ist ihm dieß gelungen, denn nicht nur überwand es den üblen boulangistischen Stank, sondern das Theater duftete gar lieblich nach seiner Anwendung, so daß viele in die nächsten Vorstellungen nur deßhalb gehen wollten, um dieses Genusses theilhaftig zu werden.

Italien.

— Der Papst und das Duell. Der Papst hat bei der österreichischen Botschaft und auf der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan die Kopie eines Schreibens, welches an den Kardinal Schönborn in Prag, den Erzbischof Krementz in Köln und an andere Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gerichtet ist und von der unsittlichen Gepflogenheit des Duells handelt, übergeben lassen. In diesem Schreiben, welches die katholischen Blätter veröffentlichen werden, weist der Papst darauf hin, daß das Duell dem Naturgesetze, ebenso wie dem göttlichen Gesetze entgegen sei, ermahnt den Episkopat und den Klerus, diese Gepflogenheit auszurotten und erinnert an die gegen das Duell gerichteten Verurtheilungen seiner Vorgänger, der Päpste Alexander III., Benedikt XIV. und Pius IX.

Amerika.

— Im nördlichen Theile von Neu-Mexiko (Vereinigten Staaten) ist ein großes Meerschaumlager entdeckt worden. Proben wurden nach Berlin und Wien geschickt, und die Sachverständigen beider Städte erklärten, daß der gesandte Stoff ächter Meerschaum sei. Ein 8 Zoll dicker, 3 Fuß breiter und 5 Fuß langer Block wurde mit einer gewöhnlichen Handsäge ausgesägt. Es waren freilich einige Unvollkommenheiten in dem Stück, so große Blöcke sind aber niemals fehlerlos. Wahrscheinlich werden die untern Schichten des Lagers besser sein, als die vom Wetter mitgenommene obere Schicht. Das Lager liegt am Sapello-Bach, ungefähr 25 Meilen nördlich von Silver City und nicht weit von dem Alaunlager am Gila-Flusse. Die ganze Gegend ist höchst mineralreich, niemand aber hatte erwartet, Meerschaum dort zu finden. Erst vor einigen Monaten wurde im Gila-Thal Nicolet, ein vorzügliches Material für Ornamente, entdeckt. Jetzt sind schon große Steinbrüche eingerichtet und der Nicolet wird in Menge nach Chicago und anderen Städten verschifft. Bisher war noch nirgends in den Vereingten Staaten Meerschaum angetroffen worden. Freuet euch, ihr Tabaksraucher!

Verschiedenes.

— Als „Dialektstudie" bietet das „Mühlhauser Tagbl." den „Erlkönig" in oberelsässisch-französischer Mundart:

D'r Erlkenig.

Vum Gschel Göthe.

Wer rittet so spot par la nuit et le vent?
Daß isch dr Babbe mit sim enfant.
Er hat sie Seehnle güet im Arm,
Er hebt en sicher und hebt en warm.

„Mon enfant, dü bisch so bleich und so blaß,
Worum isch die Schürle so voll angoisse?"
„„Gsiehsch nitt dr Erlkenig mit Schweif un Krone?""
„Sall isch e Nebelstreif. Gott verdonne! . . ."

„Mon cher enfant, kumm, gang Dü mit mir,
Gar scheni jeux mach ich mit dir,
Gar scheni Bliemli wachse am Strand,
Un mi Müeder hat mang guldig vêtement . . ."

„„Mi Babbe, mi Babbe, un witt nitt lose,
Was mir dr Erlekenig verspricht für chose?""
„Sig rüehig, sois tranquille, halt d' Schnute, mon fils,
Dr Wind macht in de Blättre sie Griß!"

„Mon cher enfant, kumm mit mr waidli,
I will dr zeige flotte Maidli!
Sie tanze luschtig, wenn Andri schnorche,
All' Sumtig z'Hünige im Storche . . ."

„„Mon cher Babbe, un siehsch nitt derte
s Erlkenig's Töchtere um finstere Oertle?"" —
„Mon fils, sois tranquille, ich gsieh's jo gnäu,
Es schine die alte Widle so grău!"

„Mon enfant, mich reizt ta belle figure,
Un kannsch nitt vo salber, so brüch ich G'walt, je t'assure!"
„„Mi Babbe, mi Babbe! i ka der's nur saje,
Dr Erlekenig packt mi am Kraje!""

Dr Babbe kriegt e Ganshüt, und rittet drüf,
In sine bras thüet 's Kind e Schnüf,
Er kummt an's Hüs: O Sankt Ballinores,
In sine bras isch 's Kind — — kapores!

Landwirthschaft und Gewerbe.

— In Luzern sind zum Ankauf von Obst aus Württemberg Vertreter landwirthschaftlicher Genossenschaften angelangt; es wird viel gehandelt, der Zentner Mostobst zu 5 Fr. bis 5 Fr. 50 loco Luzern. Der Obstertrag im Hitzkircherthal ist ein vorzüglicher.

— Die diesjährigen Versuche des Zuckerrübenbaues im untern Brogethal werden als bestens gelungen bezeichnet. Die Hektare lieferte einen Ertrag von 25,000 bis 42,000 Kg., je nach der Art. Die ungefähre Rendite der Hektare betrug Fr. 600.

— Die Obstbaukommission der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern hält es für zweckmäßig, „mit der Riesenkastanie von Nordjapan" Anbauversuche zu machen. Diese Edelkastanie hält 24 Grad Kälte aus und trägt bereits im dritten Jahre sehr schmackhafte Früchte, von denen eine 30—45 Gramm wiegt; sie ist sehr starkwüchsig und weichtragend. Pflänzlinge von 20 bis 40 cm Höhe werden auf ca. 2 Fr. zu stehen kommen. Bestellungen sind zu richten an Herrn G. Flückiger in Oberburg. Im letzten Frühjahr haben die drei bernischen Edelreiserstationen Däpp in Oppligen, von Dach in Lyß und Reichenau in Schönbühl zusammen 39,763 Edelreiser unentgeltlich abgegeben. Es ist sehr interessant, zu beobachten, wie gewisse vortreffliche Sorten immer mehr Verbreitung finden und in weitaus größerer Zahl bestellt werden, als andere Sorten. So ist vor allem aus die große Kasseler-

Reinnette ein Liebling der Obstzüchter geworden; es folgen dann der Gravensteiner, die Wintergoldparmäne, die Baumanns-Reinnette, der große Bohnapfel und der Sauergrauech. Sonderbarerweise hat die schöne Oberrieder Glanzreinette sich keinen großen Verehrerkreis zu verschaffen gewußt, und doch ist der Baum sehr tragreich und die Frucht ausgezeichnet. — Die Bestellungen werden jedes Jahr größer; ein Beweis, daß man der Verbreitung werthvoller Sorten immer mehr Aufmerksamkeit schenkt.

— Am Honigmarkt am letzten Dienstag in Schaffhausen waren ca. 12 Zentner Honig zum Verkaufe vorhanden. Bis Mittags 11 Uhr war der ganze Vorrath zum Preise von Fr. 2. 80 per Kilogramm verkauft.

Neueres und Telegramme.

Zürich. (m.-Korr.) Aus den Beschlüssen der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft am zweiten Sitzungstag im Zusammenhang mit dem Bericht der Centralkommission ist zu erwähnen die Vorbereitung für eine Statutenrevision. Wie der Central-Aktuar später beim Bankett auseinandersetzte, soll dieselbe einen mehr demokratischen Geist durch Hervortreten der kantonalen Gesellschaften in die Organisation bringen.

Folgende Wahlen wurden genehmigt: Jüzjische Direktion: Stadtammann Helbling, Rapperswyl, Regierungsrath Jauch, Altorf; Anstalt Bächtelen: Staatsbuchhalter Sigfried, Aarau; Anstalt Richterswil: Nationalrath Benziger, Einsiedeln.

Beim Dank an die Rütlikommission wurde gewünscht, das Publikum möchte dem Rütli-Terrain mehr Schonung angedeihen lassen.

1000 Fr. sollen für einen als zweckmäßig erklärten 2. Kochkurs bestimmt werden.

Die Offerte der Tessiner für den nächsten Festort wurde von Hardmeyer mit den verschiedensten Gründen unterstützt, aber die projektirte Statutenrevision ließ die Wahl von St. Gallen als zweckmäßiger erscheinen.

Prof. Vogt verzichtete in seinem Vortrag über Hochschulwesen zum vorn herein auf eine Resolution seiner Thesen. Derselbe war kurz und lehnte sich wesentlich an die Thesen an. Um so animirter war die fast zweistündige Diskussion. Nur der Nationalökonom Prof. Wolf von hier nahm den gleichen Standpunkt ein, alle Redner und mit besonderem Eifer der Theologieprofessor Kesselring sahen in den kleinen Universitäten das Heil, entrüsteten sich daher über Vogt's Thesen, bezw. Entzug eidgen. Subvention und traten gegen die projektirte Rechtsschule auf. Der Referent hielt aber in einem energischen Schlußvortrage alle seine Thesen aufrecht.

Schließlich bemerkte der Centralpräsident anläßlich eines Schreibens der schweiz. Gesellschaft gegen unsittliche Litteratur, das beste Mittel dagegen sei die Beförderung guter Bücher. Uebrigens habe man jener Gesellschaft 50 Fr. gespendet. Der erkrankte frühere Vizepräsident Pf. Freuler erhielt eine Genesungswunsch-Dep.sche.

Bei einem glänzenden Diner im Hotel Bellevue, wo u. a. Prof. Christ die Ueberzeugung vom Wiederaufbau des Gedankens einer eidgen. Hochschule aussprach, dankte Bundesrath Schenk Namens der obersten Bundesbehörde der Gesellschaft für ihre Bereitwilligkeit, dem Bundesrath an Hand zu gehen, wenn nationale Katastrophen eintreten. In der Ermittelung von deren Umfang und in der Sammlung von Liebesgaben finde sie allezeit eine gewaltige Aufgabe.

Bern, 23. Sept. Interkantonaler Kongreß betreffend Unfälle bei der Arbeit. Unter dem Präsidium von Hrn. Bödiker (Berlin) sprachen heute Hr. Dr. Kaan (Wien) über die Versicherung der Arbeiter in Oesterreich; Hr. Kassationsrath van Berchen (Brüssel) über den gegenwärtigen Stand der Unfallversicherung in Belgien; Hr. Cheysson, Generalinspektor der Straßen und Brücken in Paris, über den Stand der Frage in Frankreich. Hierauf kurze Berichterstattung über die Lage in Spanien und Amerkia und lebhafte Diskussion.

— Zollikofen in Oesterreich. Am 23. September stießen zwei Personenzüge bei Volbrom zusammen. 11 Personen wurden getödtet, 25 schwer verwundet und eine beträchtliche Anzahl von Leuten leicht verletzt. Unter den Todten sind vier, die zum Personal der Linie gehören. Zwei Lokomotiven und zwölf Wagen wurden zertrümmert.

Berlin, 23. Sept. Der „Börsen Cour." meldet: Der Verlag von „Schorers Familienblatt" und des „Echo" meldete den Konkurs an; die Schorer'schen Unternehmungen werden weitergeführt.

— Berlin, 23. Sept. Aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere aus Sachsen, gingen Drahtmeldungen über festliche Begehung der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Theodor Körners ein.

Lemberg, 23. Sept. Die Buchbindergehilfen kündigen für Sonnabend den Beginn eines Streikes an.

Rom, 23. Sept. Der Papst empfing Vormittags die spanischen Pilger, die ihn lebhaft acclamirten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingedt.) Dem Vernehmen nach hat gestern durch die hiefür bestimmten Experten die Abschätzung der durch die Regimentsübungen auf den beiden angewiesenen Manövrirplätzen im Zelgli und an der Wöschnauer-Straße verursachten Culturschäden stattgefunden, wozu die Betheiligten eingeladen waren. Die Schadenersatzsumme beliefe sich auf Fr. 718. So viel wir hören, waren die Landeigenthümer mit dem Resultate wohl befriediget.

Bettags-Opfer.

Reformirte Kirche		Fr. 397. 24
Bei Pfr. Graf eingegangen		„ 2. —
Bei Pfr. Wernly eingegangen (Ung. 5, A. B. 50, M. Sch. 3, T. 2		„ 60. —
Bei O. Gyst		„ 10. —
		Fr. 469. 24
Christ.-kathol. Kirche		„ 56. —
		Fr. 525. 24
Hievon waren speziell bestimmt:		
Für Freibetten	Fr. 10. —	
Für Hülfsgesellschaft	„ 1. —	„ 11. —
		Fr. 514. 24
Hälfte hievon	Fr. 257. 12	
Dazu obige	„ 10. —	
Für Freibetten Total	Fr. 267. 12	„ 267. 12
Obige Hälfte	Fr. 257. 12	
Dazu obige	„ 1. —	
Für Hülfsgesellschaft Total	Fr. 258. 12	„ 258. 12
Zusammen ausmachend obige		Fr. 525. 24

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Lmm. Abfol.	Barometerstand Lmm. Redut.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+ 10,7	728,5	763,5	NE 1/2	73	bew.
23.	Abends 9 „	+ 8,6	732,2	767,2	E0	100	hell
24.	Morg. 7 „	+ 6,3	734,0	769,0	E0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,3 °C. Maximum + 12,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. September 1891.
Noch meist bewölkt und fortdauernd kühl.

Anfangs **Oktober** wird von Unterzeichneten auf Bahnhof Aarau eine Parthie schöne

Speise-Kartoffeln

gegen **Baar** oder Nachnahme ausgewogen. Preise sind:

für **rothe Kartoffeln Fr. 9.** — per 100 Kg.
„ **weiße** „ „ **9. 50**

Bestellungen nehmen für uns entgegen: Frau Schmid-Maurer und Herr Weber-Hegnauer, Wirth, Bahnhofstraße. Aarau.

Es empfehlen sich (H R S 105)
J. Bertschinger & Trösch.

Eine gangbare



Speise-Wirtschaft

im Oberwynenthal ist mit 1. November, eventuell für sofort **zu vermiethen.** Frankirte Anmeldungen unter Chiffre **S. S. 18,976** an die Expedition d. Bl.

Für Weinhändler.

Es sind sofort gegen Baar zu verkaufen: größere Partien in **Oenburger, Tyroler** und **Toscaner-Weinen**, sowie **weiße** und **rothe Couvierweine**, prima Qualität.

Preis sehr billig, Muster zu Diensten. Offerten sub. S 106 an H. R. Sauerländers Annoncen-Expedition **Aarau.** (H. R. S. 106)

Kaufleute ohne Stellung

u. solche solide, empfohlene **Agenten** od. **Reisende**, die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte**, Loosobligationen-Reisende) wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend od. als ständige Requisiteure für allerorts, dauernden, angenehmen und

sicheren lohnenden Verdienst mit gutem festen **Monatsgehalt** wünschen, finden für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** u. jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, sofort angenehme Stellung. Offerten einzureichen an **M G 237** postlagernd Zürich.

Verlag v. K. J. Wyß in Bern

Soeben erschienen:

Auswahl der besten Obstsorten

die in der Schweiz als

Tafel- & Mostobst

zu empfehlen sind,
und der in der Schweiz anerkannten

besten Trauben

für Tafel- & Weintrauben.

Herausgegeben vom
Schweiz. Obst- & Weinbauverein
und bearbeitet von
Ad. Bogard in Pfäffikon
und **A. Kraft** in Schaffhausen.
88 Seiten gr. 8°. 60 Ct., gebunden 90 Cts.

In der Landwirthsch. Korrespondenz der „Basler Nachrichten" vom 13. Sept. 1891 sagt Herr Pfarrer Dr. Kübler u. A.:

„Schon der Name der beiden Verfasser, deren jeder als Meister in seinem Fache gilt, bürgt für gediegenen Inhalt der vorliegenden Schrift.

Dieselbe ist sehr übersichtlich und praktisch eingetheilt; Allen die Obst- und Weinbau mit Erfolg zu betreiben wünschen, sei das Büchlein aufs Angelegentlichste empfohlen."

Zu beziehen beim Verleger, **K. J. Wyß** in **Bern**, sowie in allen Buchhandlung. 4261

In **Aarau** bei **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg. **Aarau.**

Soeben erschienen:

Studienblätter

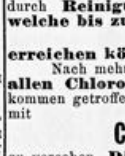
aus dem Gebiete der **Darstellenden Geometrie.** Entworfen und autographirt von Schülern **der III. Klasse Gewerbe** der **aargauischen Kantonsschule.** Jahrgang 1890/91. Lieferung 1 und 2 à 80 Cts. per Lieferung.

Emil Wirz,
vormals J. J. Christen,
Aarau.

Eine größere Parthie

leere Säcke

bei 4275
F. Gloor-Siebenmann.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3 1/2 %** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3 1/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Ausverkauf
von
Strick-Wolle
per Pfund **Fr. 2. 50, 3, 3. 60.**
4267 **Pariser Bazar, Aarau**

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken

1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2 1/2 Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X)
2858 **A. Champion, Genf.**

Suche für meinen Gasthof eine im Restaurations- sowie Saalservice bewanderte tüchtige

Kellnerin,

bei gutem Salair. 4266
Anmeldungen mit Photographie und Zeugnisse an die Exped.

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine tüchtige **Person**, die gut kochen kann und den übrigen Hausgeschäften vorstehen kann. Gute Bezahlung wird zugesichert. Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden. 4262
Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör an stille Leute auf 15. Oktober. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. 4279

Gesucht.

Ein freundliches **Logis** für 2 ältere Personen, von 3 Zimmern, womöglich in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei Heuberger, Coiffeur. 4253

Gesucht. 4277
Ein **Koch-Defeli** mit 2 Löcher.

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer**
Wer, sagt die Exped. 3741

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Heute recht vollzählig.

B. T. V.

Heute 8 Uhr obligatorische Sitzung im Lokal.
Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt nothwendig. **Der Vorstand.**

Grütli-Männerchor Aarau.

Wiederbeginn der Gesangsstunden **Donnerstag den 24. Sept.** Abends 8½ Uhr im Lokal Kaufhaus.
Neueintretende sind freundlichst willkommen. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Schützengesellschaft Aarau.

Auf das **Endschießen** sind folgende **Ehrengaben** frisch angemeldet worden:
6. 10 Flaschen Bordeaux.
7. 1 offizielle broncene Bundesfest-Medaille.
8. Fr. 10 in baar.
9. 5 Flaschen Asti.
10. 1 Weingeistkochappart.
11. 5 Flaschen Geißberger und fünf Flaschen Desaley.
12. 1 Bon für 1 Zunge.

Den verehrlichen Spendern den besten Dank. — fernere Anmeldungen werden von den Vorstandsmitgliedern entgegengenommen.

Ausverkauf

von

Damen-Filz-Pantoffeln

per Paar nur **1 Fr.**

4268 **Pariser Bazar, Aarau.**

Musikalische Universal-Bibliothek,

enthaltend beliebte **Lieder** und **Klavierkompositionen,** 660 Nummern à 30 Cts., empfiehlt bestens
F. J. Widmer,
Musikalien-Handlung.
Kataloge stehen zu Diensten

Süßen Birnenmost

empfiehlt **J. Fischer-Eglinger.**

In. Qualit.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4182
F. Gloor-Siebenmann.

Prima

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4247
El. Haßler-Wanger.

Junges fettes Bergschafffleisch,

ganz magern **Speck**
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Neue holl.

Vollhäringe

empfiehlt 4274
F. Gloor-Siebenmann.

MAGGI'S

Suppenwürze ist zu haben bei
Otto Hitz, Aarau.

SCHOCOLAT SUCHARD

Gutgeräucherten, magern

Emmenthaler-Speck

(Winterwaare)
per Pfd. à 90 Cts. und Fr. 1
empfiehlt **J. Hirsbrunner,**
Spezereihandlung.

Coaks

so lange Vorrath per Zentner à 1. Fr. bei **E. Guggisberg,** Bahnhofstr.

Zu verkaufen

100 saubere Weinflaschen.

Wo, sagt die Expedition. 4300

Cultur-Gesellschaft des Bezirks Aarau.

Zu der **Montag den 28. September 1891,** Morgens 9 Uhr in **Zurzach** stattfindenden

Kantonal-Versammlung

der aargauischen Kultur-Gesellschaften

laden wir hiemit alle Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft freundschaftlichst ein.

Im Namen des Vorstandes der Cultur-Gesellschaft des Bezirks Zarau:
Der Präsident: Dr. **Schenker.**
4297) Der Aktuar: **J. Boßart,** Lehrer.

C.-V. Männerchor.

Ordentliche Generalversammlung

Samstag den 26. dies, Abends ½8 Uhr (präzis!)
im kleinen Festsaal.
Traktanden: Jahresbericht, Cassabericht, Wahlen.
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung der Mitglieder.
Der Vorstand des C.-V. Männerchors.

Cäcilienverein Aarau.

Ordentliche Generalversammlung

Samstag den 26. dies, Abends 8½ Uhr
im kleinen Festsaal.
Traktanden: Jahresbericht, Cassabericht, Wahlen ꝛc. ꝛc.
Zahlreiches Erscheinen der Ehren-, Aktiv-, Passiv- und Freien-Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Anmeldung für die Bürgerlandnutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche vom 1. Oktober 1891 an zum **erstmaligen Bezuge der Landnutznng berechtiget werden,** sind ersucht, **bis 28. ds.** sich einschreiten zu lassen bei der
Landverwaltung.

Speisekartoffeln

beste Qualität, werden alle Tage in meinem Hause, Rain 825, billigst ausgewogen. — Nächste Woche rothe zum einkellern. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens
Emil Dürr, Sohn.

Obststeigerung.

Unterzeichneter bringt nächsten **Montag den 28. Septbr.,** Nachmittags 3 Uhr auf seinem sogen. Liebegger Hof bei Teufenthal eine größere Parthie **Tafelobst** an den Bäumen gegen Baar an eine öffentliche Steigerung. **Mostobst** wird nicht verkauft.
Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.
Meisterschwanden, den 24. September 1891.
Der Eigenthümer:
Fischer-Gloor.

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie rothe, weiße und graue

Woll-Bettdecken

kleinere und ganz große mit unbedeutenden kleinen Fehlern werden so lange Vorrath um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen.

Halbwollene Decken

von **Fr. 2.** — an in der
Französischen Waarenhalle
4218 **am Graben Nr. 352.**

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Auf dem Schachen
Montag den 28. September
letzter Tag der Ausstellung des

anatomischen Museums



und

Panoptikum

für Kunst und Wissenschaft

von O. Thiélé aus Genf.

Größte Sammlung von in- & ausländischen Schmetterlingen, annähernd **10,000** Stück, welche zu verkaufen sind.
Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Der Zutritt zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, gestattet.
Auf vielseitiges Verlangen, werde Montag von 1—6 Uhr

Damentag

geben. Herren haben während genannter Zeit **keinen** Zutritt
Damen können zu jeder Tageszeit und ohne die geringsten Hindernisse das Museum besuchen.
Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Eichberg.

Besuch der Musikgesellschaft, des Frauenchors und des Turnvereins

Reinach,

Sonntag den 27. September 1891.



Voraussichtlich wird der erste Waggon **franz. Kartoffeln** nächsten Samstag hier eintreffen, worauf wir das Publikum aufmerksam machen.
Comite für Kartoffelbeschaffung.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in

Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.
Aarau, den 15. September 1891.
V. Gisi von Arx.

Regulier-Füll-Oefen.

Für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963. **Moritz Buckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.



708) (M. 5881 Z)

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Aarau, Freitag 25. September 1891. № 225. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Gerichtliche Urtheile über die Presse vor dem aarg. Großen Rathe.

Es ging in einem Parlamente am 24. Sept. 1891 gegen die Mittagsstunde. Vor dem Präsidenten lag ein endloses Verzeichniß von Begnadigungsgesuchen. Arbeitsscheue Individuen suchen um Nachlaß der Korrektionsstrafe, Gebüßte um Erlaß der Geldbußen, halbreife Fischfrevler um Strafnachlaß, langjährige Zuchthäusler und darunter Mörder um freie Luft nach. Nach Antrag der Petitionskommission wurde vom Rathe entsprochen oder abgewiesen.

Unter diesen mehr oder weniger anrüchigen Dingen stund auch das Gesuch des Redaktors einer politischen Zeitung um Erlaß einer unter- und obergerichtlich ausgefällten Freiheitsstrafe von 3 Wochen und einem Tag.

Ein Blick an die bemalte Decke mit den Provinzialwappen lehrte den Zuhörer, daß er nicht etwa in Hinterpommern sich befinde, wo über eine Majestätsbeleidigung eines Redaktors verhandelt werden soll, sondern im Großrathssaale des Kantons Aargau.

Herr Redaktor Jäger in Baden hat in seiner „Freien Presse" zu verschiedenen Malen verschiedenen Leuten Anlaß zu Ehrbeleidigungsklagen gegeben. Er wurde nun zu obgenannter Freiheitsstrafe verurtheilt, weil „rückfällig". Sein Rekurs an das Bundesgericht hat nichts genützt und so appellirte er an die Gnade des Großen Rathes.

Die Verhandlungen gaben nun folgendes Bild:

Herr Pfarrer Döbeli ist zur Milde geneigt. Er will, daß Recht und Gerechtigkeit herrsche im Lande, aber er will Gnade für Recht ergehen lassen. Immerhin will er für einen Theil der Kommission Herrn Jäger 8 Tage brummen lassen.

Herr Justizdirektor Dr. Käppeli, der Aufhebung der Freiheitsstrafe beantragt hatte, pflegt in Begnadigungsfällen nicht zu sprechen. Hier thut er dies mit Rücksicht auf die prinzipielle Seite der Angelegenheit. Er hält dafür, es sei für Preßinjurien überhaupt keine Gefangenschaft auszusprechen. Was heute einem demokratischen Zeitungsschreiber geschehe, könne morgen einem andern aus einem andern politischen Lager begegnen.

Die Bundes- und die Kantonsverfassung gewährleisten die Preßfreiheit. Gegenüber Ueberschreitungen derselben solle eine Sühne eintreten. Hiefür sind hohe Geldbußen da und es können Preßinjurien sogar nach dem eidg. Obligationenrecht hohe Civilentschädigungen nach sich ziehen. Aber durch das Ausfällen von Freiheitsstrafen wird die Preßfreiheit beeinträchtigt. Mehrere Kantone verbieten deßhalb bezügliche Freiheitsstrafen. Im gegebenen Falle handelt es sich um nichts anderes, als ein staatsrechtliches Prinzip welches der Große Rath zu schützen hat.

Herr Stadtammann Strähl von Zofingen stimmt zur vollen Begnadigung. Er will gewöhnliche Ehrbeleidigungen, begangen durch die Presse, von solchen Fehden auseinander gehalten wissen, denen politische Motive zu Grunde liegen. Herr Strähl schildert mit vieler Kenntniß die mühevolle Arbeit eines Zeitungsschreibers. Man spricht auch scharf über Menschen und Dinge im Wirthshaus, aber glücklicherweise ist das andern Tags vergessen (Heiterkeit). Das gedruckte Wort aber bleibt und darf auf Nachsicht Anspruch machen. Er beantragt Amnestie und hofft, Herr Jäger werde in ruhigere Bahnen einlenken.

Herr Pfarrer Knecht von Wegenstetten: Der Herr Justizdirektor hat uns ein neues Princip vorgeführt. Warum hat er das nicht früher gethan und uns eine gesetzgeberische Arbeit vorgelegt? Ich weiß aus eigener Erfahrung einen Fall, wo vor 30 Jahren ein Injurant in der Zeitung die That im Zuchthause hat absitzen müssen. Im heutigen Falle möchte er dies neue Princip nicht vertreten. Man scheine aber nur einen gewissen Redaktor im Auge zu haben. Sodann spricht er sich weitläufig über die Verantwortlichkeit der Redaktoren aus. Wer den Sack aufhebe, wer hineinschütte und ihn davontrage, seien alle gleich. Den „Angegriffenen" kennt er als Ehrenmann. (Aus allem geht nämlich hervor, daß in der Jäger'schen Angelegenheit ein Preßstreit mit dem Bezirksamtmann Baumer in Rheinfelden die Hauptrolle spielt. Ber.) Jäger habe es darauf angelegt, die Autorität dieses Beamten, dessen politische Gesinnungen er zwar nicht theile, zu untergraben, zu unterwühlen. Jäger sei ein sehr intelligenter Mann und habe wohl gewußt, daß in Reinfelden ein System bestehe, das Baumer stürzen wolle. Er glaubt nicht, wie Herr Strähl annehme, daß der Erlaß moderirend auf Herrn Jäger wirken werde. Es sei da gerade, wie bei einem ungezogenen Kinde, bei dem der Strafnachlaß ins Gegentheil umschlage. Uebrigens stimme er für 8 Tage Karzer.

In sehr klarer Weise sprach sich Herr Gerichtspräsident Müri dahin aus: Er hätte das Wort nicht ergriffen, wenn nicht die zwei Prediger christlicher Liebe alle Strafe auf das Haupt des armen Sünders herabgewünscht hätten. Es könne beiden leicht einmal mit dem gleichen Maße gemessen werden. Jäger ist in drei Fällen offenbares Unrecht geschehen. Er war so unklug, statt ein Blatt, das ihn injurirte, gerichtlich zu belangen, gegen eine Person loszuziehen. Redner verliest aus der „Rheinfelder Volksstimme" nun eine Blumenlese der gröbsten Invektiven auf Jäger. Er soll nun bestraft werden, weil er in den Wald zurückgerufen, und jene sollen straflos ausgehen?

Soll das von den Gerichten vorgeführte Motiv der Rückfälligkeit eine Bedeutung erhalten, so käme ein Zeitungsschreiber dazu, daß man ihn einfach aufhängen müßte. Der Redner spricht sich dann unumwunden darüber aus, daß ihm weder das Urtheil des Bezirksgerichts Baden, noch dasjenige des Obergerichts objektiv geung erscheine. Von jenem verliest er eine Motivirung eines Urtheils gegen Jäger, die in der That von Subjektivität nnd Leidenschaftlichkeit zeugt. Es scheine ihm, die Gerichte wollten einen unbequemen Zeitungsschreiber stumm machen.

Herr Strähl erklärte nochmals, bei seinen Erwägungen ganz objektiv zu sein. Herr Bezirksamtmann Baumer (Schlußrufe) erklärte, die Sache gehe ihn zwar persönlich an. Müri habe behauptet, Jäger sei in dem Rheinfelder Blatte provozirt worden. Er habe keine Silbe in jenes Blatt geschrieben. Nur eins habe er geschrieben: In der Schächtfrage habe Jäger früher für Abschaffung, später gegen den Großrathsbeschluß geschrieben. Daraufhin habe er, Baumer, in einer Einsendung in der Vst. Jäger apostrophirt und angedeutet, er werde bezahlt sein. Darauf sei Jäger maßlos über ihn hergefahren, habe ihm vorgeworfen, er sei in Amerika dem Strange entronnen u. s. w. (Die Schlußrufe werden inzwischen immer zahlreicher und heftiger.) Das könne Redner nicht dulden und die Freiheitsstrafe sei am Platze; denn wenn Jäger auch gestraft werde, so zahlen die Strafe andere. Mit dieser sehr heftig vorgebrachten Schlußerklärung stürzte sich Herr Baumer aus dem Saale.

(Schluß, Schluß!) Herr Oberst Marti hat noch das Wort und erinnert die Prediger der Liebe nur noch an die Thatsache, daß vor jenen 30 Jahren, als der Großrathspräsident gegen gewisse damalige Zeitungsschreiber, welche der damaligen Regierung arg zusetzten, das „Einschreiten" verlangte, daß damals Augustin Keller sich erhob, sagend: „Ich bin der bestgehaßte Mann dieser Zeitungsschreiber, aber nie würde ich die Hand dazu bieten, das Palladium der Preßfreiheit anzutasten." —

Nachdem noch Herr Lüscher für Begnadigung gesprochen, erhoben sich 62 Mann für Aufhebung der Strafe und 51 Mann für einen Nachlaß derselben auf 8 Tage.

Damit war diese politisch-tragi-komische Episode zu Ende.

Und der Pfarrherrn Stirne schwitzt,
Weil nun Jäger doch nicht sitzt. —

* * *

Eine politisch-tragi-komische Geschichte nennen wir dies mit Grund, und hätten gewünscht, Herr Jäger wäre in anderer Form an den Großen Rath gelangt, die ihm möglich gemacht hätte, ebenfalls dort anwesend zu sein. Es ist mehr als tragisch, daß sein persönlicher Gegner dort das Wort ergreifen konnte, während Jäger jede Selbstvertheidigung entzogen war. Gerade dieses formlose Auftreten des Herrn Baumer, und der Eifer der beiden Herren Pfarrer zeigten deutlich, daß die Streiche einem politischen Gegner galten. Und es ist mehr als komisch, von Milde reden zu hören, von Leuten, von denen man allgemein annimmt, sie bedienen ultramontane Blätter, die auch nicht am feinsten schreiben, bei denen sich aber die Redaktoren hinter einen harmlosen Buchdrucker verkriechen und nicht unterzeichnen.

Eins ist Schade und zwar für die Presse insgesammt. Wohl hat der Herr Justizdirektor die prinzipielle Bedeutung der Sache ganz richtig hervorgehoben. Allein der Große Rath hätte noch weiter, und zwar über seinen Begnadigungsakt hinaus gehen sollen. Das in der Verfassung verlangte Preßgesetz haben wir nicht. Nach den Ausführungen der Justiz-

---

4

Feuilleton.

Der Lyoner Tapezierer.

Eine Geschichte von armen Leuten.

Glücklich, wer von Morgen bis Abend seinen Blick über den weiten Horizont schweifen läßt! Glücklich, wer im April die Wiesen grünen sieht, wer das Veilchen in den Thälern pflückt, wer mit eigener Hand pflanzt und mit eigener Hand erntet! Glücklich, wer die Luft des Feldes athmet, wenn der Wind durch das offene Fenster den Geruch der blühenden Gesträuche zuführt! Glücklich, wer seine gesunde Beschäftigung hat unter freiem Himmel, wer immer neue Jugendkraft, nicht träge, nicht hastig die ihm von Gott angewiesene Beschäftigung ergreift, und, wenn der Abend kommt, statt der erkünstelten Pflichten eines erklünstelten Daseins die gesegneten Freuden eines eigenen Herdes findet.

Schlag sieben Uhr klingelte es. Die beiden alten Leutchen traten herein. Sie hatten sich schön gemacht. Gebrauchte abgetragene Kleider und eine festliche Miene, sie strahlten. Kaum, daß der wackere Alte frühstücken wollte, solche Eile hatte er. Schnell machte er sich fertig, da leuchtete sein Gesicht. Eine Schürze von grünem Zeug, Stecknadel zwischen den Lippen, und messen, und reißen, und anpassen, streng gegen sich selbst, zwanzigmal von vorne anfangend und doch so lebendig, so hurtig, mit solch richtigem Blick, so geschickter Hand, daß die Arbeit wie durch ein Wunder vorwärts ging.

Die Frau nähte, aufmerksam auf seine Anordnungen, schweigend, mit vor Freude geschwellter Brust.

Meine Sorge war, sie zum Essen, zu einem Spaziergange zu bewegen; ihre Sorge, besonders die des Mannes — die Frau verstand mich vollkommen — zu arbeiten und immer zu arbeiten, seine Kunst zu zeigen, daß er sein Handwerk nicht verlernt habe, daß er ein Meisterwerk schaffen könne, daß er in seinen Fingerspitzen die Kraft besitze, seine Frau zu ernähren und sich vor dem Bettel zu schützen.

Kaum konnte ich ihn von dem unglücklichen Fauteuil losreißen und überreden, sich eine Stunde Ruhe zu gönnen, in dem Gärtchen, in der Mitte des Tags. Und die Sonne goß ihr volles Licht aus, die Bienen verirrten sich zuweilen in den Salon, Wohlgerüche zogen vorüber. Da richtete der Tapezier den Kopf in die Höhe, den Rücken gekrümmt, sog er die Luft ein und sprach: Es riecht gut hier! und nahm seine Arbeit mit neuem Eifer auf.

Er war nun einmal auf seine Art glücklich, im Innersten des Herzens glücklich. Er wechselte mit seiner Frau kleine heitere Reden, man hörte sie lachen, ihn in seiner kurzen Weise, sie mit frischer, heller Stimme.

Die schönen Tage waren wiedergekehrt; er verdiente, er würde noch mehr verdienen. Der Himmel hatte seine Frau erhört. —

Als der Abend kam, rief man mich. Der Fauteuil war fertig: etwas Vollendetes! Ich sagte es ihm. Seine Hände zitterten vor Freude, er war nicht mehr derselbe Mensch. Er betrachtete sein Werk ein bischen stolz, nicht allzusehr, denn gut zu arbeiten, war er von jeher gewohnt; es war ihm wohl, er hatte guten Muth, er war ruhig, gesetzt, zum ersten Male. Seine Frau betrachtete ihn, dann den Fauteuil, dann wieder ihn, dann mich, dann sah man, daß sie dem Himmel dankte. Jetzt war sie ergriffen, das Glück verwirrte sie mehr, als die Sorge.

Als sie gingen, bot ihr der Mann mit einer leichten Bewegung den Arm an; er nahm sie unter seinen Schutz.

Ich möchte hier innehalten, bei jenem schönen Sommertag. — Ich darf nicht, ich muß dieses Mal bis zu Ende fortfahren.

Der alte Tapezier hatte sich nicht getäuscht. Beschäftigung kam, nicht im Ueberfluß, nur wenig, aber genug, um die Haushaltung zu versorgen, genug, um sie glücklich zu machen.

Als ich im Juli Paris verließ, hatte das Zimmer wieder seine bescheidenen Möbel. Auf dem Fenster stand ein Reseda-stock, zwei Kanarienvögel sangen im Käfig, die Uhr, die Hochzeitsuhr glänzte an dem Gürtel der würdigen Frau. Es war ein trauliches Zusammenleben, eine Zärtlichkeit, um die man sie beneiden konnte.

Es gibt Leute, die über solche alte Liebe lachen! Ich nicht. Ich beklage alle, die wähnen, nur für die Jugend blühe die Zeit der Zärtlichkeit, später sei die Zeit zu lieben vorbei, das Herz werde welk, es bleibe nichts übrig, als prosaisch fortzuleben, ohne innere Wärme, ohne Licht, ohne Schatten, ohne Interessen.

Man war ein liebendes Paar, Mann und Frau, man hatte tausend zarte Aufmerksamkeiten, jene verschämte Anmuth, jene heimlichen Liebkosungen, ja selbst die kleinen Leiden und Thränen feuriger Liebe. Das Alter klopft an die Thür: aus den Gatten werden zwei Gefährten (wenn das Glück gut ist), gute Kinder, gute Leutchen, das Herz auf der Hand, leicht verträglich aus Gleichgültigkeit, von dem, was ihnen im Leben noch bleibt, gleichmäßig angezogen und gleichmäßig gelangweilt, ohne gegenseitig etwas zu verlangen, ohne sich viel zu geben; ohne Hoffnungen, ohne Vermissen erwartet man seine Stunde, und ist sie da, so scheidet man mit großer Ruhe — nach so großer Liebe!

direktion scheinen die hergesuchten Bestimmungen, nach welchen ein Redaktor in die dunkle Kammer kommen kann, nicht von solonischer Stärke zu sein. Wenn man Gerichten in ihren Urtheilen persönliche und politische Einflüsse nachweisen kann, wie dies in der Diskussion geschehen ist, so stärkt dies das Vertrauen in die Rechtspflege nicht und hätte sich der Große Rath erinnern können, daß er als Volksvertretung auch die Aufsicht über die Rechtsprechung hat und demnach da, wo er solche, der Gleichheit vor dem Gesetze entgegenstehende Einflüsse entdeckt, ein weiteres Wort sagen sollen. Mit einem bloßen Gnadenakt an einem Vertreter der Presse ist der Preßfreiheit sehr wenig gedient. Die ganze Verhandlung hat nichts Festes, Prinzipielles zu Tage gefördert, es wäre denn ein leiser Wink, Preßurtheile sollten etwas weniger persönlich angehaucht erscheinen.

Großer Rath.

Sitzung vom 24. September 1891.

In das Kantonsbürgerrecht werden aufgenommen: Carl Beff, Kaufmann von Kolmar in Aarburg. Einkauf Fr. 1500. Naturalisationsgebühr Fr. 750. Alfred Wyser, Färber von Niedergösgen, Aarau. Einkauf Fr. 1100, Naturalisationsgebühr Fr. 300. Edm. Lüthy, Solothurn, Aarau. Einkauf Fr. 1200, Naturalisationsgebühr Fr. 300. Bloch, Pferdehändler, Frankreich, in Neu-Endingen. Einkauf Fr. 1400, Naturalisationsgebühr Fr. 1200. Hurwitz, Lehrer aus Rußland, in Neu-Endingen, Einkauf Fr. 1000, Naturalisationsgebühr Fr. 800.

Ein Gesuch aus der Gemeinde Werd wegen Nachsicht betr. Verwandtschaftsausschluß bei Gemeinderathswahlen wird abgewiesen.

Ein Vertragsentwurf zwischen Regierungsrath und aarg. Bank betr. Zuwendung von 50 pCt. der dem Staate zufallenden Bankfuperdividende wird dem Regierungsrath zur Vernehmlassung der Rechnungskommission zurückgeboten.

Ein Gesetz über den Rücktritt von dem Konkordat über Gewähr bei Viehhauptmängeln wird in folgender Fassung angenommen:

1. Der Kanton Aargau tritt vom Konkordat über Bestimmung und Gewähr von Viehhauptmängeln vom 5. August 1852 zurück. Die Bestimmungen desselben treten auch für den inneren Verkehr im Kanton außer Kraft.

2. Beim Handel mit Vieh (Pferden, Eseln, Maulesseln, Schafen, Ziegen, Schweinen) findet eine Gewährleistung wegen Mängeln nur insoweit statt, als eine solche zwischen den Parteien schriftlich vereinbart worden ist.

3. Der Regierungsrath ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt, sobald dasselbe durch die Volksabstimmung angenommen sein wird.

An eine Korrektion der Straße Hertenstein-Freienwyl wird ein Staatsbeitrag von 3800 Fr. bewilligt.

Ein Gesetzesvorschlag betr. die Naturalisationsgebühren wird in der aus der ersten Berathung hervorgegangenen Form angenommen und soll zur Volksabstimmung gelangen.

Herrn Th. Roniger und Mithafte in Rheinfelden wird die Konzession zur Steinkohlenbohrung im Bezirk Rheinfelden ertheilt.

Das vom Regierungsrath eingereichte Kreditgesuch für einen Operationssaal in der Krankenanstalt wird zurückgezogen und eine neue Vorlage in Aussicht gestellt.

Auf das Gesuch des Vereins aarg. Beamten um einen Staatsbeitrag an die Todes- und Altersversicherung wird beschlossen, es sei ein Ansatz von Fr. 3000 in das jährliche Budget einzustellen, aus welchem 25 % Staatszuschuß an die Prämien bezahlt werden sollen, welche ausschließlich im aarg. Staatsdienst beschäftigte Beamte und Angestellte für ihre Versicherung gegen Todesfall oder auf eine Altersrente zu bezahlen haben.

Auf Antrag des Präsidiums wird abgebrochen und eine Sitzung auf Mittwoch den 30. September angesetzt, in welcher die Vereinfachung des Staatshaushaltes u. A. zur Behandlung kommen soll.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Allmälig rücken die Referendumsunterschriften hier ein. Man berechnet zuständigen Orts, daß ihrer über 60,000 zusammenkommen dürften, davon 25,000 allein aus der Waadt.

— Internationaler Kongreß für Arbeiterunfälle. Hierüber wird der N. Z. Z aus Bern, 23., berichtet: Den Vorsitz führte Dr. Kaan (Wien). Kommandeur Bodio ertheilt Aufschluß über den jetzigen Stand der Unfallversicherungsfrage in Italien. An der Diskussion nahmen Antheil Veyssier, Delegirter der Union der Arbeitersyndikatskammern (Paris) und Boediker (Berlin). Beide sprachen sich entschieden dahin aus, daß die in Folge grober Fahrlässigkeit der Arbeiter entstandenen Unfälle von der Versicherung nicht auszuschließen seien. Engel-Gros (Basel), Präsident der elsäßischen Gesellschaft zur Verhütung von Unfällen, referirt über die Nothwendigkeit amtlicher Inspektionen in den Fabriken zum Zwecke genauer Durchführung der Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen beim Maschinenbetrieb, ferner über die Zweckmäßigkeit einer Spezialgesetzgebung, welche die Anwendung der als praktisch erprobten Schutzvorrichtungen obligatorisch erklären würde.

Redner reicht folgende Resolution ein: „Die Privatinitiative ist ungenügend, um für sich allein das Problem der Unfallverhütung zu lösen; immerhin erzielt sie da, wo sie statt hat, die besten Resultate. Die Behörden haben die Pflicht, zu dieser Privatinitiative zu ermuthigen und sie zu unterstützen, sowie deren weitere Ausdehnung zu begünstigen. Das Eingreifen des Staates soll die Privatinitiative ergänzen, doch nur da, wo sie sich als ungenügend erwiesen hat. Es ist zu wünschen, daß diese offizielle Intervention, so weit als immer möglich, beschränkt und der Kreis ihres Wirkens mehr und mehr reduzirt werde."

An der Diskussion über diesen Gegenstand betheiligten sich Westerouen von Metren (Amsterdam), Möller, Mitglied des deutschen Reichstages (Westphalen), von Sinner, Ingenieur (Nyon) und Wuarin, Professor (Genf). Damit war die Tagesordnung erschöpft.

— Das rauchlose Pulver, welches bei unserm letzten Truppenzusammenzug zur Anwendung kam und das in so hohem Maaße die Neugierde der Wehrmänner und des Publikums erregte, war zum größten Theil bloßes, billiges Versuchspulver. Deßhalb die vielfach beobachtete Verschiedenheit in Bezug auf Rauchentwicklung. Von dem sozusagen ganz rauchlosen und kostbaren Pulver, welches jetzt für die scharfe Munition verwendet wird, ist nach der „Schweiz. Militärztg." kein Korn verbrannt worden.

Kantonales.

Solothurn.

— Dem Kunstverein der Stadt Solothurn ist es gelungen, an der Vincent-Steigerung in Konstanz die Spengler'sche solothurnische Standesscheibe von 1649 zu erwerben.

— Mittwoch Nachts nach halb 11 Uhr sah man über die Wilmatt hin plötzlich eine Feuersäule emporsteigen. In Mahrer war das dem Nazar Peyer, bezw. seiner Frau, geb. Mäder und dem Gottlieb Peyer gehörende große Strohhaus in Flammen aufgegangen und in kurzer Zeit brannte dasselbe gänzlich nieder. Eine Kuh, ein Rind und eine Ziege, sowie das Mobiliar blieb in den Flammen. Dasselbe war leider nicht versichert. Der der Frau Peyer, Nazars, gehörige Hausantheil war zu 2100 Fr., derjenige des Gottlieb Peyer zu 1600 Fr. versichert. Ueber die Brandursache ist einstweilen nichts bekannt.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 24. d. war nur schwach befahren. Aufgeführt wurden 78 Kälber und 5 Schafe, total 83 Stück. Handel etwas langsam, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 92	bis	1. 24
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	58. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	—. 80

Zürich.

— Ueber den Schwindler Friedrich Gustav Ludwig Dürrich aus Stuttgart, der als Chef der Lombard- und Diskontobank in Zürich großartige Betrügereien verübt und sich am 5. Sept. davon gemacht hat, veröffentlicht die Münchner Polizeidirektion folgende Charakteristik:

Dürrich ist ein in Bern, Bukarest und Wien mit schweren Freiheitsstrafen vorbestrafter, geriebener internationaler Hochstapler. Er besitzt große allgemeine Bildung, spricht deutsch, französisch, englisch und holländisch. Er führt gestohlene Werthpapiere mit sich, die er zu veräußern sucht. Dürrich hatte bisher, so oft er in Verfolgung war, die Gepflogenheit, in kleineren Ortschaften in der Nähe von Städten oder in Vorstädten, meist in geringeren Hotels, ein Versteck zu suchen. Er ist 1838 zu Stuttgart geboren, von großer, hagerer Statur, hat spärliche ergraute Haare mit großer Glatze, grauen, sogenannten Kaiserbart mit ausrasirtem Kinn, blaue Augen, gebogene, dünne Nase, mageres, abgelebtes, spitziges Gesicht, vornehme Haltung und trägt elegante Kleidung, goldenen Zwicker und verschiedene Brillantringe.

Erst als sich die Flucht Dürrichs erwahrte und seine Gläubiger und die von ihm Geprellten Klagen einreichten, konnte die Fahndung auf den Betrüger beginnen und bereits soll seine Spur gefunden sein. Gleichzeitig erfolgte in Zürich auch die Verhaftung zweier Individuen, die an Hochstaplerkühnheit den berühmten Mustern nicht nachstehen sollen. Der eine ein angeblicher Baron, der mit Dürrich im Verkehr gestanden, der andere ein Glasergeselle und nachheriger Konsul. Auch der bisherige Geschäftsführer der Lombard- und Diskontobank wurde verhaftet.

— Es kracht. In Zürich hatte sich eine große Aktiengesellschaft, alles „überbodenseeische" Menschenkinder zur Gründung einer großen Buchdruckerei aufgethan. Sie gab hübsche „Städtebilder" heraus. Nun ist ihr Leiter Laurencie mit dem saubern Durrich ebenfalls verduftet und in Leipzig verhaftet worden, wie die „N. Z. Z." berichtet.

— In der Kaserne in Zürich hat sich ein Feldweibel der Schwadron 23 aus dem Aargau aus unbekannten Ursachen erhängt.

Bern.

— An einer Volksversammlung in Langenthal am nächsten Sonntag werden über die Zolltariffrage referiren die Herren Nationalräthe Grieb in Burgdorf und Roth in Wangen.

— Circa 200 Theilnehmer des internationalen Unfall-Kongresses, mit einigen Damen, haben sich bei prachtvollem Wetter in Interlaken eingefunden. Das Bankett im Hotel Viktoria war splendid, der Toast von Bundesrath Droz elegant und begeisternd; er toastirte auf die friedliche und humane internationale Mission der Schweiz. Präsident Linder trank auf die gastliche Schweiz, Bödiger auf das permanente Komite. Dann sprachen noch Westerauen, Bodenheimer, Ständerath Wirz und Pastor Marsauche, Paris. Die Theilnehmer waren allgemein befriedigt.

Luzern.

— Am Donnerstag wurden bei Ausschluß des Publikums vor dem Kriminalgericht in Luzern die Verhandlungen betreffend den Raubmord an der Lehrerin Frl. Degen, welcher am 14. Januar verübt wurde, eröffnet.

Gegen den Angeklagten, Gatti, einem vielbestraften Italiener, hat die Staatsanwaltschaft eine ganze Reihe von schweren Indizien und Zeugenaussagen vorgebracht. Gatti leugnete bis jetzt, verwickelt sich aber in Widersprüche und fängt sich in eigener Schlinge. Den bei der Leiche aufgefundenen Hut hat er als den seinen anerkannt. Er wollte ihn an anderer Stelle verloren haben und er müsse von dem Thäter dorthin gebracht worden sein.

Merkwürdigerweise hat ein 20jähriger Student, im Moment der That an der Mordstelle vorbeigehend und dort etwas dunkles und zwei Beine sich bewegen sehen, der Sache keine Beachtung geschenkt. —

Basel.

— Die Katastrophe von Mönchenstein wird ein neues — das 74! — Opfer fordern. Vater Bubeck liegt lt. „N. Z. Z." so schwer krank darnieder, daß seiner Auflösung entgegen gesehen wird. Die Schulbehörden haben ihn schon vor Wochen vom Schuldienste befreit und pensionirt.

— Die konservative „Allg. Schweizerztg." ist über den Erfolg des Referendumsbegehrens gegen den Centralbahnankauf sichtlich erfreut; sie rechnet auf 100,000 Unterschriften. Basel lieferte etwa 2000, die Westschweiz allein 30,000.

Der Verwaltungsrath der eidgen. Bank hat zum Direktor der hiesigen Filiale Herrn O. Rütter, bisher Unterdirektor, gewählt.

Freiburg.

— Bei der allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung in Wien hat die freiburgische Rindviehzucht ausschließlich erste Preise erzielt. Herr Page in Corserey wurde mit dem großen Ehrendiplom der österreichischen Regierung ausgezeichnet.

Waadt.

— In Vivis wurden am Samstag und Sonntag von den Bäckern des Ortes 1250 Bettagskuchen gebacken, im Durchschnitt 100 auf einen Mann dieses wichtigen Berufs. Rechnet man noch die dazu, die zu Hause und von den Zuckerbäckern gebacken wurden, vergrößert sich die Zahl der Opfer, die dem Bettag zu lieb fallen mußten, bedeutend.

Wallis.

— Eiffel, der Erbauer des Eiffelthurms (und der Mönchensteiner Brücke) hat die Erstellung eines astronomischen Observatoriums auf dem Gipfel des Montblanc beabsichtigt; nun will er darauf verzichten. Die Sondirung der Felspartien, die er durch Hrn. Ingenieur Imfeld hat vornehmen lassen, scheinen für die Fundamentirung nicht günstig gewesen zu sein. Um nun doch etwas für den Berg zu thun, läßt Hr. Eiffel eine Bretterhütte errichten, die den Touristen für einige Stunden Schutz gewähren wird. Eine Karawane von Führern ist letzter Tage mit dem nothwendigen Material nach dem Berg abgegangen; die Hütte wird in drei Tagen aufgestellt sein.

Neuenburg.

— Eine mit dem letzten Dampfboot am Sonntag Abend in Stäffis anlangende ältere Frau fiel bei der herrschenden Dunkelheit vom Landungssteg in den See. Kapitän Périllard aus Neuenburg stürzte sich sofort angekleidet ihr nach und brachte die ohne seine Hülfe verlorene Frau glücklich ans Land.

Tessin.

— Herr Viktor Scazziga, der Nestor der Tessiner Anwälte, ist von seinem Neffen, Major Scazziga, der geisteskrank sein soll, mittelst eines Schusses verwundet worden. Die Verwundung ist glücklicherweise eine leichte.

Genf.

— Die seit 16 Monaten bestehende Volksküche hat bis heute 1,000,000 Rationen verkauft, wofür über 100,000 Fr. ausgelegt wurden. Hiezu waren erforderlich 640 Zentner Brot, 600 Zentner Fleisch, 420 Ztr. Gemüse, 920 Zentner Kartoffeln, 22 Zentner Käse, 24 Zentner Zucker, Chokolade und Kaffee, 30 Zentner Butter, 160 Zentner Mehl und 60,000 Liter Wein.

— Der Streik der Zimmerleute, welcher seit 8. August dauerte, wurde in einer Konferenz beider Parteien

---

Man findet dieß ganz einfach, man sieht darin die höchste Weisheit; ich finde es empörend und sehe darin eine traurige Thorheit! —

Ich verließ Paris, wo die Cholera in diesem Sommer fürchterlich wüthete.

Als ich zurückkam, blies der Dezember seinen eisigen Hauch durch die Straßen; die Zimmer waren kalt, ungemüthlich, ich hatte mit meiner eigenen Häuslichkeit zu thun.

unter Vorsitz von Staatsrath Dufour, Chef des Handels- und Industriedepartements, nach vierstündiger Diskussion beigelegt. Es wurde ein neuer Tarif vereinbart, der im wesentlichen folgende Bestimmungen enthält: Minimallohn 50 Cts. per Stunde, die Sonntagsarbeit ist untersagt, die Werkzeuge muß der Meister anschaffen, der neue Tarif tritt sofort in Kraft und seine Dauer beträgt fünf Jahre, einjährige Kündigung. Nach Schluß der Konferenz fand ein gemeinsamer Versöhnungstrank statt, dem auch Staatsrath Dufour beiwohnte. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Ausland.

Australien.

— Ein Privatbrief aus Brisbane meldet: „Gegenwärtig haben wir hier schlechte Zeiten, da im letzten Jahre große Ueberschwemmungen stattgefunden haben und dadurch viele Plantagen und Farmen nebst einigen kleinen Buschortschaften vollständig zerstört worden sind. Menschen und Vieh, besonders viele Tausend Schafe sind dabei ertrunken. Dann folgte der Ausstand der Dockarbeiter längs der Küste, wobei Handel und Gewerbe fast vollständig gehemmt wurden. Die hier liegenden Schiffe konnten weder ein noch ausladen. Von der hierdurch verursachten Noth kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man berücksichtigt, daß Queensland ebenso wie Westaustralien hauptsächlich auf den Import angewiesen ist. Fabriken gibts hier nur wenige, wohl aber mächtige Waarenhäuser, welche vom Keller bis zum Giebel mit Waaren der verschiedensten Art angefüllt sind. Anfangs dieses Jahres setzte der Streik der Schafscheerer-Union Alles in Schrecken und Aufregung. Es hatten sich etwa 12,000 Mann in den umliegenden Buschorten in festen Lagern zusammengezogen, alle ausreichend und mit guten Waffen versehen. Die Regierung sah sich gezwungen, Militär zum Schutze der Kolonie zu senden."

Allerlei Neuigkeiten.

— In Avesnes (Frankreich) sind von 6000 Einwohnern 700 am Typhus erkrankt, von 750 Soldaten 355. Nach dem Berichte von Dr. Thoinet ist das unreine Trinkwasser schuld.

Verschiedenes.

— Als den ältesten russischen Soldaten bezeichnen Petersburger Blätter einen 108 Jahre alten Invaliden, Unteroffizier Wassili Kotschetkow in Ashew. Kotschetkow, im Gouvernement Simbirsk als Bauer geboren, begann seine militärische Laufbahn im Jahre 1811. Die erste Campagne, die er mitmachte, war der große Krieg von 1812 und die erste Auszeichnung erhielt er bei Borodino. Sodann machte er den Feldzug nach Paris mit und nahm an allen Campagnen aus der Regierung Kaiser Nicolai I. theil. In einem Gefecht auf dem Kaukasus wurde er gefangen genommen und saß 9 Monate 23 Tage in einem schmutzigen Loch. Kotschetkow war sodann vor Khiwa, später Freiwilliger im serbischen Kriege und ging bei der letzten türkischen Campagne über den Schipka-Paß. Hier verlor er das linke Bein durch eine Granate und mußte den Frontdienst verlassen. Er war außerdem zweimal am Halse, einmal in die Brust und zweimal am Unterleibe verwundet worden. Der alte Invalide besitzt das Georgskreuz, mehrere russische und ausländische Medaillen. Es wurde ihm für seine Verdienste der Offiziersrang angeboten, allein er lehnte diese Auszeichnung ab. Gegenwärtig ist er pensionirt, trägt aber die Uniform, auf der goldene Tressen aufgenäht sind.

Neueres und Telegramme.

Bern, 24. Sept. Der bernische Regierungsrath hat an den am 29. und 30. September in Bern stattfindenden Kongreß gegen Verbreitung unsittlicher Literatur Regierungsrath Stockmar abgeordnet.

Bern, 24. Sept. Regierungspräsident Eggli hat dem Regierungsrath einen Entwurf zur Revision der bernischen Staatsverfassung unterbreitet.

Berlin, 24. Sept. Aus Konstantinopel wird amtlich gemeldet: „Die Neuigkeiten, welche gewisse englische Blätter über Yemen verbreiten, sind falsch. Die Beduinen haben sich keines einzigen Platzes bemächtigt, und die Cholera hat im Hedjas seit länger denn einem Monat aufgehört. Desgleichen sind die durch die nämlichen Blätter verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Niedermetzelung von Christen durch Kurden und von einem Aufstande in Kreta vollständig erfunden."

Berlin, 24. Sept. Von Peters sind Nachrichten aus Maranga, 8. August eingegangen. Er schildert darin, daß das Land an der Südostseite des Kilimandscharo gesund, fruchtbar und friedlich sei. Das Gebiet könne mit 40 Soldaten spielend in Ordnung gebracht werden. Er baut ein Haus und will die Verkehrsverhältnisse bessern.

Berlin, 24. Sept. Der Selbstmörder Kaufmann J. Dann hat für 300,000 Mark Wechsel gefälscht.

Wien, 23. Sept. Heute vollzog sich mit feierlichem militärischem Gepränge die Exhumirung und Ueberführung der Leiche des in der Schlacht bei Aspern gefallenen französischen Generals Lasalle. Auf dem Friedhof St. Marx wurden die Ueberreste exhumirt. Auf dem Westbahnhofe, von wo die Ueberführung nach Paris erfolgte, waren außer Verwandten Lasalles und Vertretern der hiesigen französischen Botschaft die Erzherzöge Albrecht und Wilhelm, Kriegsminister Bauer, Korpskommandant Schönfeld und mehrere Generäle anwesend. Eine Escadron Husaren begleitete den Konduit bis zum Westbahnhof. Am Bahnhof salutirten die Truppen und die Musik spielte einen Trauermarsch. Ein Infanteriebataillon gab die Ehrensalve auf dem Friedhofe ab.

— Aus Mailand meldet man dem „N. W. Tagbl.": Wie jetzt erst bekannt wird, hat Frl. Elena Vacaresau, die Hofdame der Königin Elisabeth von Rumänien, vergangenen Sonntag in dem hiesigen „Hotel Milan" einen Selbstmordversuch verübt, der jedoch rechtzeitig verhindert wurde. Die Thatsache wurde bisher geheim gehalten.

Paris, 24. Sept. Der Geschäftsträger der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, Tscheng Hau, begab sich heute Vormittag in das Ministerium des Auswärtigen, um Herrn Ribot ein Telegramm aus Peking mitzutheilen, wonach die chinesische Regierung alle erforderlichen Maßregeln trifft zum Schutze der auswärtigen Staatsangehörigen. Das chinesische Nordgeschwader habe den Befehl erhalten, nach den unruhigen Gegenden abzugehen. Die chinesische Regierung hoffe, die französische Regierung werde die Wirkung dieser Maßregeln abwarten.

Paris, 24. Sept. Die „Agence Havas" meldet aus Metz, daß der Paßzwang, obwohl derselbe formell erst am 1. Oktober aufhören soll, doch thatsächlich schon jetzt abgeschafft sei. Die Grenze ist offen.

Paris, 23. Septbr. Der Minister des Auswärtigen, Ribot, hält am Sonntag in Bapaume bei der Einweihung des Denkmals für General Faidherbe eine politische Rede, desgleichen der Premier Freycinet am 8. Oktober in Marseille. Freycinet ist für einige Tage nach der Schweiz gereist, um seine Familie abzuholen.

St. Louis (Senegal), 24. Sept. Die Sanori haben eine neue Niederlage erlitten. Viele, auch Eingeborne, sind todt, eine große Anzahl ist verwundet.

Rom, 24. Sept. Dem „Don Chisciotte" zufolge hält Rudini seine große Rede in Rom, nicht in Mailand, wo die anzukündigende Steuerrevision ungünstige Aufnahme finden würde. Die Bewegung gegen die Steuererhöhung breitet sich auch in Oberitalien aus; überall seien Protestmeetings in Vorbereitung.

Madrid, 24. Sept. Bei Burgos hat ein Zusammenstoß zwischen einem Schnellzuge von San Sebastian und einem gemischten Zuge stattgefunden. Sieben Personen sind todt und viele verwundet, darunter 14 schwer.

Madrid, 24. Sept. Kaiser Wilhelm schrieb der Regentin einen herzlichen Brief und spendete eine beträchtliche Summe für die Ueberschwemmten.

Santiago, 23. Sept. Freiwillige aus den nördlichen Provinzen umringen das Kriegsministerium; sie verlangen entlassen zu werden um nach Hause zurückkehren zu können. Der Vorgang verursachte eine lebhafte Panik in der Stadt; Präsident Montt beruhigte die Unzufriedenen und versprach, ihre Beschwerde zu prüfen.

New-York, 23. Sept. Die Uebernahme des neu der Kolonisirung erschlossenen Terrains von Oklahama geschah ohne Unordnung. 15,000 Personen gingen leer aus.

New-York, 24. Sept. Der „Herald" erfährt aus Petersburg: Der Minister des Innern arbeitete ein Gesetz aus, wonach solche Ausländer, die aus Rußland ausgewiesen und vom Heimatland nicht angenommen werden, nach Sibirien transportirt werden sollen. Das Gesetz richte sich namentlich gegen die Polen und Israeliten.

Chicago, 24. Sept. Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago hat für das deutsche Gebäude einen Platz in einem der schönsten Theile des Jackson-Parkes, anstoßend an den den Engländern angewiesenen Platz, ausgewählt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Kantonsschule. * Die Lehrerschaft der Kantonsschule ist seit Jahren bestrebt, in die lange Arbeit des Schuljahres für die Schüler auch gelegentlich edle und bildende Genüsse einzuschalten. So besteht schon längere Zeit der Schülerabend. Niemand wird es bedauern, wenn dafür hie und da kostspielige ältere Gebräuche nicht ebenso bildender Art etwas beschnitten worden sind. Neuerlich sind nun auch Schülerreisen für sämmtliche Klassen in gleichem Sinn eingeführt worden. Um die Theilnahme an diesen allen Schülern zu ermöglichen, haben Staat und Lehrerschaft sich bereits allerlei Opfer auferlegt. Wir möchten nun noch ein Weiteres thun, um der Reisekasse, (deren Aeufnung hiemit zugleich den Freunden unserer Schule im ganzen Kanton ans Herz gelegt sei), eine neue Quelle zu eröffnen durch Abhalten von Vorträgen im Laufe des nächsten Winters. Es sind sechs Vorträge in Aussicht genommen, drei vor, drei nach dem Neujahre. Wir hoffen, daß die vielfach bewährte Schulfreundlichkeit von Aarau und Umgebung uns auch hiebei in gewohnter Weise unterstützen werde. Um uns darüber zu vergewissern, werden wir nächstens durch eine Subscriptionsliste zum Abonnement für sämmtliche Vorträge einladen. Auf derselben werden alle Vortragenden, sowie die von ihnen gewählten Themata verzeichnet sein. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Die Lehrerschaft der Kantonsschule.

— * Das anatomische Museum des Herrn Thiéls, welches im Schachen aufgestellt ist, ist sehr interessant und bietet eine reiche Auswahl von Wachspräparaten und Charaktermasken, Folterwerkzeuge 2c.

Literarisches.

Schweiz. Rundschau. Herausgegeben von Prof. Dr. Ferdinand Vetter in Bern. Bern, Verlag der Schweiz. Rundschau. — Das 9 September-Heft dieser gediegenen Zeitschrift bietet folgenden Inhalt: Vaterländische Dichterstimmen, 9 — Der Heilige von Brugg. (Schluß). Von Dr. Adolf Vögtlin. — Le dernier tableau de Raymond Delhorbe. Par A. Ribaux. — Die Republik Wäggis, von Dr. Th. von Liebenau, eine höchst interessante historische Monographie über ein Miniaturstaatswesen früherer Jahrhunderte. — Flore alpine. Par A. Correvon. — Dichterische Nachklänge zur Bundesfeier: 1. Pour la Patrie. Par Louis Duchosal II. Der Untergang der Republik der Ditmarschen. Von Klaus Groth. — Die Gründung Bern's. Vom Herausgeber. — Festgesang für die 700jährige Jubelfeier der Stadt Bern. Von H. M., u. s. w.

Um seine ganze Stärke

und seinen vollen Appetit wieder zu erlangen und die während Krankheit verlorenen Kräfte wieder herzustellen, ist es absolut nothwendig, eine regelmäßige Kur mit dem ächten **Eisencognac Golliez** zu machen, dessen Ruf gegenwärtig ein europäischer ist.

Ein 16jähriger beständiger Erfolg und Tausende von brillanten Kuren genügen, um denselben in vollem Vertrauen anwenden zu können. — Prämirt durch 7 Ehrendiplome und 14 Medaillen.

Der einzig Diplomirte an den Weltausstellungen in Paris 1889 und Barcelona 1888. Um beim Einkauf werthlose Nachahmungen zu verhüten, ist man gebeten, genau darauf zu sehen, daß sich die Fabrikmarke der 2 Palmen und der Name Fried. Golliez auf der Flasche befindet.

Zu haben in Flacons zu Fr. 2. 50 und Fr. 5 in den Apotheken und Droguerien. Hauptdepot: Apotheke Golliez Murten. (447)

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer Foulard-Stoffe à **27** bis **36** Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 65 bis 95 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** 3365

P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien in Wasch- und Wollstoffen umgehend franko.

Enorm billig liefert **A. Niederhäuser** in **Grenchen** (Sol.): **Drucksachen, Couverts, Postpapiere, Packpapiere, Schreibbücher, Musterdüten, Anhängadressen, Kautschukstempel, Bücher** aller Art. Preis courant, 48 Seiten, gratis und franko. (O. S. N183

Marktbericht von Langental vom 22. September 1891.

	Fr. Ct.—Fr. Cts.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	7. 00—08. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	7—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 18
Dette Kälber	0. 90—01. 04
Saugkälber per Stück	35. 00—70. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 86—01. 00
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 33—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	20. 00—21. 00
Kleesamen per Kilo	1. 00—01. 80
Korn per 100 Kilo	18. 00—00. 00
Waizen „ „ „	25. 00—26. 00

Getreidebericht von Rorschach vom 24. Sept.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00—29.50. Prima Ungarweizen 28.00,—28.50. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 18.50—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Alles unverändert. Lagerbestand 30,322 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 51 Rp., ½ Kilo Brod halbweiß 118 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1. U.	+ 13,3	734,2	769,2	N,	62	bew.
24.	Abends 9 „	+ 7,6	734,5	769,5	N,	100	hell
25.	Morg. 7 „	+ 4,3	735,8	770,8	SW.	100	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,2 °C. Maximum + 13,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 25. September 1891.
Vorwiegend heiter, wärmer, Vormittags stellenweise neblig.

Leichen-Anzeige.

Nro. 63.

Donnerstag den 24. Sept. 1891 starb:
Heinrich Otto Wernli, Stadtarbeiters von Thalheim. Alter 5 Monat.
Beerdigung: Sonntag den 27. Sept, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Milchgasse Nro. 145.

Vereinschronik.

B. T. V.

Sonntag, 27. September
Kantonale Turnfahrt nach Frick.
Rückweg
über den Bötzberg nach Schinznach. Sammlung mit den andern Sektionen Morgens 8 Uhr in der Brauerei Holzach.
Recht zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Glättekurs.

Beginn Dienstag d. 29. Sept.

Frische Hasen
„ **Rebhühner**
„ **Bresse Poulets**
„ **Salm**
„ **Soles**
Lebende Forellen
feine Tafel-Trauben
„ **Tafel-Butter**
„ **Frankfurter Bratwürst**
Diverse Sorten **Dessertkäse**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Empfehle
prima Kalbfleisch
junges Bergschaffleisch
Schweinefleisch
fetten Speck u. **Flammenschmalz**
sowie von nun an wieder täglich frische **Frankfurterli** u. **Schweinswürste**
Fritz Holzach, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli und **Gnagi**
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Schöne Tafelbirnen
verkauft billigst
Gysi-Büchly,
Neues Quartier.

Anfangs **Oktober** wird von Unterzeichneten auf Bahnhof Aarau eine Parthie schöne

Speise-Kartoffeln

gegen **Baar** oder Nachnahme ausgewogen. Preise sind:
für **rothe Kartoffeln Fr. 9.** — per 100 Kilo
„ **weiße** „ „ **9. 50**
Bestellungen nehmen für uns entgegen: Frau Schmid-Maurer und Herr Weber-Hegnauer, Wirth, Bahnhofstraße. Aarau.
Es empfehlen sich (H R S 105)
J. Bertschinger & Trösch.

Coaks

so lange Vorrath per Zentner à 1. Fr. bei **E. Guggisberg,** Bahnhofstr.

Zu verkaufen
100 saubere Weinflaschen.
Wo, sagt die Expedition. 4300

Eine größere Parthie
leere Säcke
bei 4275
F. Gloor-Siebenmann.

Ein solider, gut gearbeiteter
Käskübel
mit Schloß ist billig zu **verkaufen.**
Wo, sagt die Expedition. 4306

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4308

Zu vermiethen.
Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4200 **Freihof 2. Stock.**

Zu vermiethen.
Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wird, auf 1. März. Wo sagt die Exped. 4255

Schützengesellschaft Aarau.



Endschießen & Fahnenweihe
Sonntag den 27. & Montag den 28. September 1891.
Schießzeit: Sonntags von 1 Uhr an.
Montags von 9—12 und 1½—6 Uhr.
Der Schießplan liegt im Schießstande auf. **Absendung und Fahnenweihe** (Bankett rc.) beginnt Montag Abends 8½ Uhr im kleinen Festsaal.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

Eingetretener Hindernisse wegen, wird unser
End- und Grümpelschießen
auf den **4. Oktober verschoben.**
Der Vorstand.

Auf dem Schachen
Montag den 28. September
letzter Tag der Ausstellung des
anatomischen Museums



und
Panoptikum
für Kunst und Wissenschaft
von O. Thiélé aus Genf.
Größte Sammlung von in- & ausländischen Schmetterlingen, annähernd **10,000** Stück, welche zu verkaufen sind.
Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Der Zutritt zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, gestattet.
Auf vielseitiges Verlangen, werde Montag von 1—6 Uhr
Damentag
geben. Herren haben während genannter Zeit **keinen** Zutritt.
Damen können zu jeder Tageszeit und ohne die geringsten Hindernisse das Museum besuchen.
Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Sonntag den 28. September 1891
Tanzbelustigung im Binzenhof



bei gutbesetztem Orchester.
Es ladet höflich ein
Fr. Ryniker, Wirth.



Aarganische
Pferde-Assekuranz-Gesellschaft.
Die diesjährigen **Einschätzungen** finden statt:
In **Aarau** am **2. Oktober,** 8 Uhr Vormittags (Kaserne). — Für jedes einzuschätzende Pferd sind Fr. 3. 50 zu bezahlen.
Der Vorstand.

Jeden **Mittwoch & Samstag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr** werden in **meinem Lagerschuppen am Bahnhof**
Prima Speise-Kartoffeln
à Fr. 8. 50 & Fr. 9. per 100 Kilo ausgewogen.
Aufträge bitte in meinem Laden abzugeben.
Achtungsvollst
Gustav Hoch.

Speisekartoffeln

beste Qualität, werden alle Tage in meinem Hause, Rain 825, billigst ausgewogen. — Nächste Woche rothe zum einkellern. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens
Emil Dürr, Sohn.

Regulier-Füll-Oefen.

Für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963.
Moritz Ruckhäberle,
22 Nauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Bad Gutenburg (Ct. Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.
Mineralquelle.
Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise

Wir empfehlen unser großes Lager von
Strickwolle
in **allen Qualitäten und Farben**
zu möglichst billigen Preisen angelegentlich
Ww. Jean Kieser & Cie. Aarau.
Solothurn. Olten. Lausanne.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655
"PHŒNIX„
und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik, in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Sp ezerei- und Droguerien-Handlungen.

Kaufleute ohne Stellung

u. solche solide, empfohlene **Agenten** od. **Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende) wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute rc.) einer speziellen Gegend od. als ständige Requisiteure für allerorts, dauernden, angenehmen und
sicheren lohnenden Verdienst mit gutem festen **Monatsgehalt** wünschen, finden für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** u. jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, sofort angenehme Stellung. Offerten einzureichen an **M G 237** postlagernd Zürich.

Für Weinhändler.

Es sind sofort gegen Baar zu verkaufen: größere Partien in **Odenburger, Tyroler** und **Toscaner-Weinen,** sowie **weiße** und **rothe Convierweine,** prima Qualität.
Preis sehr billig, Muster zu Diensten. Offerten sub, S :06 an H. R. Sauerländers Annoncen-Expedition **Aarau.** (H. R. S. 106)

Eine gangbare
Speise-Wirthschaft



im Oberwynenthal ist mit 1. November, eventuell für sofort **zu vermiethen.** Frankirte Anmeldungen unter Chiffre **S. S. 18,976** an die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Gartenanteil. Preis 110

Monsieur B. Haas, jun,

consul Général de la République du Salvador, quai du Montblanc 5 à Genève, à l'honneur de porter à la connaissance des négociants et industriels suisses, que suivant décret de l'Assemblée nationale du Salvador en date du 16. Avril 1891, les marchandises de provenance étrangére ne seront admises à l'importation qu' à la condition d'être accompagnées d'un certificat d'origine visé par la consulat.
Par chaque expédition on devra remettre au Consul, pour le visa, des factures en triple expédition portant les numéros et les marques des colis avec désignation de leur contenu, la valeur, le poids net et le poids brut.
Le présent décret entre en vigueur à partir du premier Octobre prochain. 4310

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch,
Chefbuchhalter & Korrespondent
Enge, **Zürich.**

Zu vermiethen.
1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer**

Aarau, Samstag 26. September 1891. № 226. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Unterbringung von Verwahrkosten in Rettungsanstalten.

(Korrespondenz.)

In diesem Blatte ist kürzlich der kantonalen Rettungsanstalt gedacht worden, deren Bestehen und Wirksamkeit namentlich von unseren Armenerziehungs-Vereinen wohl geschätzt wird. Heute sind wir leider in der unangenehmen Lage, diese Anstalt im Zusammenhang mit einer wenig erbaulichen Begebenheit zu erwähnen, welche die Kreise der genannten Vereine nahe berührt.

Anfangs August dieses Jahres hatte nämlich ein 14jähriger Zögling einer dieser Vereine das Unglück, in fahrlässiger Weise das einzige dreijährige Knäblein eines Nachbars durch einen Flintenschuß zu tödten. Obschon die amtliche Untersuchung zur Evidenz darthat, daß jede böswillige Absicht fern lag, vielmehr der bedauerliche Unglücksfall seinen letzten Grund in der leichtsinnigen Verwahrung geladener Schußwaffen hatte, wurde der Uebelthäter, mehr um ihn vor Verfolgung zu schützen und den Blicken der aufgeregten Bevölkerung der betr. Ortschaft zu entziehen, in das Bezirksgefängniß verbracht. Da es schwer gehalten hätte, in kurzer Zeit in einer Familie passende Unterkunft zu finden und ein längeres Andauern der Haft gesetzlich unzulässig und zwecklos, ja schädlich gewesen wäre, ersuchte der Vorstand des Armenerziehungs Vereins das zuständige Bezirksamt um Unterbringung nach der Anstalt Olsberg und der Erwirkung der definitiven Aufnahme daselbst. In verdankenswerthester Weise kam das Bezirksamt, die humanen und pädagogischen Beweggründe des Vorstandes erkennend, dem Gesuche nach und ließ den Knaben am 8. August in schonendster Weise der Anstalt Olsberg zuführen, wo der Knabe ohne weiteres Aufnahme fand.

Jedermann war über diese Lösung froh und freute sich, daß im Kanton Aargau in so trefflicher Weise auch für die Unglücklichsten gesorgt sei. Für den betreffenden Vorstand war es eine große Beruhigung, den Knaben wohl geborgen wissen. Aber die Freude sollte nicht von langer Dauer sein. Unterm 19. August wurde dem Bezirksamt und somit auch dem A.-E.-Verein eröffnet, daß laut Befund der h. Erziehungsdirektion dieses Vorgehen ein ungesetzliches, die geschäftliche Behandlung gegenüber dem Reglement der Anstalt eine inkorrekte und deßhalb die sofortige Zurückführung des Knaben angeordnet worden sei. Wirklich geschah, was wohl Niemand erwartet hatte. Am 22. August wurde der unglückliche neue Zögling der Anstalt durch einen Polizisten in Uniform in Olsberg abgeholt und per Schub dem Bezirksamt eingeliefert, um wegen Mangels anderweitiger Unterkunft abermals in Haft gesetzt zu werden. Kurz darauf verfügte die tit. Staatsanwaltschaft die zuchtpolizeiliche Erledigung und stellte den Antrag, es sei der Knabe der Tödtung aus Fahrlässigkeit schuldig zu erklären und ihm die ausgestandene Haft als wohlverdiente Strafe anzurechnen. Gegenwärtig hat er bei einer Familie für einige Wochen Unterkunft gefunden.

Es ist begreiflich, daß dieses Vorgehen der obersten Erziehungsbehörde nicht nur Befremden, sondern Entrüstung hervorgerufen hat. Wofür hat man eigentlich kantonale Rettungsanstalten, wenn nicht einmal in solch dringendem Nothfall eine etwas freie Auslegung und Handhabung von Reglementsparagraphen möglich ist. Wir wollen dieses Vorgehen nicht weiter benennen, aber klar ist es, daß von einer solchen Anwendung des Gesetzes gesagt werden muß: Der Buchstabe tödtet. Während sonst doch wohl die freiwillige Thätigkeit des A.-E.-Vereins bei den Behörden kräftig Unterstützung findet, war es in diesem Falle um so bedauerlicher, so gar kein Entgegenkommen und Verständniß anzutreffen. Auf diese Weise ist es allerdings kaum möglich, den moralischen Schaden, den der unglückliche Uebelthäter durch seine That genommen, wieder gut zu machen, und ihn anzuweisen, durch künftiges Wohlverhalten und aufrichtiges Bemühen seinen Platz in der Welt gut auszufüllen, seine Unvorsichtigkeit einigermaßen zu sühnen. Im Gegentheil muß so der Unglückliche sich als ausgestoßen aus dem Kreise seiner Mitmenschen vorkommen und selbst zu der Ueberzeugung gelangen, daß sein Lebenslauf für alle Zeiten ein verfehlter sei und er einfach zum Auswurf der Menschheit gehöre.

Gegen eine solche Vergewaltigung dessen, der durch seine unglückselige That schon gestraft genug ist, muß aus allgemein menschlichen und pädagogischen Rücksichten Protest eingelegt werden. Gewiß ist die Erwartung eine wohl berechtigte, in den Erlassen der Aufsichtsbehörde einer katonalen Rettungsanstalt respektive Erziehungsdirektion Verfügungen zu finden, die auf den Grundsätzen der Humanität und Pädagogik fußen. Der vorliegende Fall beweist, daß man solche aber auch am unrechten Orte suchen kann.

Eidgenossenschaft.

— Die Verhandlungen des schweizerischen Juristenvereins in Genf. (Korrespondenz.) Die schweizerische Rechtsschule. Am ersten Tage wurde die Frage diskutirt: Wie soll der Bund an der Förderung des Rechtsunterrichtes in der Schweiz theilnehmen. Der Referent, Herr Prof. Meili in Zürich fügte seinem auch in der Presse schon besprochenen Berichte Folgendes bei: das Studium auf den Universitäten muß überhaupt reformirt werden, diese Reform kann nicht mehr lange auf sich warten, sie sei geradezu urgenter Natur. Mit dieser Ansicht sind aber die meisten gelehrten Herren nicht einverstanden, besonders die, welche dafür halten, nur das Alte sei gut. Herr Meili kann sich damit nicht trösten. Wenn man nun fragt, welches das Mittel sei, den Unterricht zu reformiren und zu fördern, so kommt man grundsätzlich immer und immer wieder auf die Idee zurück: Das probateste Mittel ist die eidgenössische Universität. Stets sind die bestgesinnten Männer der Schweiz, wie Blumer und Rambert, für diese Idee eingestanden, eben weil sie eine große Idee ist. Obwohl bei jeder Revision der Bundesverfassung eine schweizerische Hochschule gegründet wird, so besteht trotzdem noch keine. Gegen diese Gründung sind stets zwei Gesichtspunkte geltend gemacht worden. Einerseits sagt man, die kantonalen Universitäten würden dadurch bedrängt, während es gut sei, daß die Schweiz viele Centren der Wissenschaft habe, andererseits sei stets auf die großen finanziellen Schwierigkeiten verwiesen worden. So sei man denn dahin gekommen, diese große Idee, dieses Ideal ideal angelegter Patrioten, zu verlassen und habe den Gedanken ventilirt, blos eine Disciplin abzutrennen und allein zu lehren, nämlich die juristische Fakultät und eine eidgenössische Rechtsschule zu gründen.

Da tritt zuerst die Frage in den Vordergrund: Ist eine bloße Fachschule für die allgemeine Bildung des jungen Mannes keine Gefahr? Herr Meili gibt eine verneinende Antwort. Es würde nach seiner Meinung schon aus dem sehr einfachen Grunde diese Gefahr nicht eintreten, weil die neue Rechtsschule doch nur an einen solchen Ort hinkäme, wo bereits eine Universität ist. Sodann ist es wahr, daß es heute keine universell gebildeten Männer mehr gibt, weil das unmöglich ist. Die unversitas litterarum ist bei den Individuen in die Brüche gegangen; an Stelle der Universalität ist die Spezialisirung des Studiums getreten. Diese Thatsache mag wohl bedauerlich sein, allein sie ist nicht zu bestreiten.

Für die Gründung dieser Rechtsschule sprechen nun sehr dringende Gründe. Nur eine schweizerische Hochschule kann das schweizerische Recht richtig vertreten. Die Rechtsentwicklung der Schweiz ist seit 1874 vom Bunde ausgegangen; nur seine Schule kann der gestellten Aufgabe gerecht werden, die kantonalen Anstalten können diese Mission nicht erfüllen. Die neuern eidgenössischen Gesetze sind eine Mischung des römischen, deutschen und französischen Rechtes; um sie richtig erfassen zu können, ist das Studium der Rechtsquellen absolut nothwendig. Wo, so frägt der Referent, wird an deutsch-schweizerischen Universitäten schweizerisches Civilrecht mit gehöriger Berücksichtigung des code civil gelesen. Eine eidgenössische Rechtsschule ist auch nothwendig wegen der modernen Gesetzgebung über Post-, Eisenbahn- und

---

5

Feuilleton.

Der Lyoner Tapezierer.

Eine Geschichte von armen Leuten.

Eines Abends — es war der Silvesterabend — ertönte die Hausglocke; der alte Tapezierer frug nach mir. War das wirklich er, den ich auf dem Bänkchen sitzen sah, auf demselben Platz, wie das Jahr vorher, allein gebrochen, stieren Blicks? Er sah mich fest an.

Ich habe Hunger, sagte er mit hohler Stimme; deßhalb habe ich Sie gestört! — Die Ahnung eines schrecklichen Unglücks tauchte in mir auf, vor deren Bestätigung mir bangte. Er sah mich wieder an, er sah, daß ich nichts wußte.

Ich habe meine Frau verloren! stieß er mit leidenschaftlichem Ungestüm heraus; ich habe sie verloren — verloren — verloren. Und er begrub den Kopf in beide Hände.

Dann begann er mit kläglicher Stimme gleichsam sich selbst die Geschichte dieses Dramas zu erzählen.

Es war sehr einfach. Gerade als die Cholera ihr höchstes Stadium erreicht hatte, war die arme Frau ausgegangen, einige Einkäufe zu besorgen; als sie zurückkam, war sie von der Krankheit erfaßt und innerhalb vier Stunden davon hingerafft, ein mitten in ihren Qualen ausgehauchtes Lebewohl war alles, was sie noch für ihren Mann hatte. Ihre Hände waren beständig gefaltet, ihr Lächeln, als sie verschied, war das eines Engels.

Ich bin allein zurückgeblieben; seit drei Monaten! Ich habe nichts mehr, ich bin nichts mehr und ich lebe! Der gütige Gott hat noch nicht die Barmherzigkeit gehabt, mich fortzunehmen!

Ich legte meine Hand sanft auf seinen Arm, wie sonst seine Frau gethan, er bebte, und während er, die Worte einzeln herausstoßend, zu sprechen fortfuhr, überzeugte ich mich von den Verheerungen, welche dieser ungeheure Schmerz in dem an Geist und Körper so schwachen Wesen angerichtet hatte. Er war zerlumpt, beinahe schmutzig, er, sonst so ängstlich sauber, so hübsch in seinen alten Kleidern herausgeputzt. Magere und schlaffe Wangen, ein brennendes Auge, der Körper von beständigem, beinahe krampfhaftem Frost geschüttelt. Er sprach viel rasch, ohne auf mich zu hören, kaum, daß er sich selbst hörte; er fuhr fort, zu klagen, wie die Welle des Meeres, die immer und immer wieder an derselben Stelle sich bricht. Als ich mit Nachdruck die religiöse Saite berührte, gab sie einen schwachen Ton, aber mehr aus alter Gewohnheit, als aus eigener innerer Anregung; die Verzweiflung verschlang alles Andere.

Ich arbeite nicht mehr, ich habe keinen Kopf mehr dazu, sagte er. Ich gehe, ich laufe, ich mache Gänge, wenn man mir etwas zu besorgen gibt; es ist zu Ende mit mir! . . . . Und doch kann ich es nicht zu Ende bringen! rief er, heftig aufstehend. Ich esse! Sollten Sie glauben, daß ich esse? Ja, ich bin so niederträchtig, zu essen, weil ich Hunger habe. Der Hunger verzehrt mich.

Ich ließ einige Nahrungsmittel kommen; Suppe — er wollte keine: die Kehle sei ihm zugeschnürt; zu weinen, zu sprechen, das that ihm gut, das genügte ihm.

Der Mensch fühlt sich klein angesicht der hohen See. Das Bewußtsein der eigenen Unmacht demüthigt ihn. Er kann nur den ewigen Wogenschlag betrachten und den Horizont, der sich nirgends schließt, und mit aufmerksamem Ohre auf die große Stimme lauschen, die über die Wasser hingeht. Es gibt ein anderes Meer, dessen Grenzen er eher fassen kann — die Unermeßlichkeit des Schmerzes! Es gibt einen Kummer, tief, ohne irdische Hoffnung, der nur von sich selbst zehrt, wie der an den Felsen geschmiedete Prometheus, dessen Eingeweide unaufhörlich zerrissen werden; einen Abgrund, in welchem alle Hilfe sich verliert und verschwindet.

Ich sagte diesem Manne nicht, daß er sich ein Götzenbild geschaffen, und Gott es zertrümmert habe; ich sagte ihm nicht, daß seine Frau ein menschliches Geschöpf gewesen und daß sich unser Herz nicht an Geschöpfe anklammern soll, ich sagte ihm nicht, daß der Christ sich freuen soll, wenn ihm der Himmel Thränen schickt. Solche Tröstungen habe ich in den Büchern der Menschen wohl gefunden, nirgends aber in dem Buche Gottes.

Ich richtete nur mit möglichst ruhiger Stimme sanft die Frage an ihn, ob er sie jetzt aus dem Himmel zurück auf die Erde rufen möchte, wo er so viel leide?

Dieser Gedanke ergriff ihn. Nein, nein! antwortete er mit einem Ausbruch von Zärtlichkeit und Thränen.

Möchten Sie mit mir tauschen?

Nein, nein! Und der Ton, in dem er es sagte, wurde beinahe freudig.

Der Herr hat sie sehr geliebt.

Sehr geliebt! wiederholte er mehrmals. Dieses Wort fand in seinem Herzen eine Ruhestatt; es war für ihn der erste Friedensstrahl; es versöhnte ihn mit dem Wahrspruch seines Gottes: er hat sie sehr geliebt! mit diesem Worte auf den Lippen ging der arme Mann.

An jenem Abend wollte er keine Nahrung zu sich nehmen.

Den Tag darauf war ich bei ihm. An der Thür sah man einen kleinen schwarzen Zeddel mit weißen Buchstaben: Hier ruht Benard, Wittwer! Es war sein Name; das Wort „Wittwer" ungeheuer groß geschrieben.

Es preßte mir das Herz zusammen. Die Leiden dieses Mannes waren stärker als sein Gehirn.

Ich blieb auf der Schwelle stehen; Benard saß unbeweg-

Schiffsverkehr. Die Rechtssätze, welche im Rechte des Telephons, der Telegraphie, der Elektrizität u. s. w. Geltung haben, müssen für sich allein — sie sind wichtig genug — gelehrt werden; ebenso wird das Studium der Marken- und Patentschutzgesetzgebung, des Fabrikgesetzes u. s. w. heute vernachlässigt.

Die Schweiz ist der Sitz internationaler Institute; sie hat deshalb die Pflicht, auf der Höhe der Wissenschaft zu sein und die Männer heranzubilden, welche diesen Instituten vorstehen. Thut sie es nicht, so thun es andere und bereits ist Preußen vorangegangen, indem die Fakultäten in Berlin und Breslau angewiesen wurden, Vorlesungen über diese modernen Rechte zu halten. Allerdings geschah diese Anordnung nicht auf Vorschlag der juristischen Fakultäten, sondern auf Befehl des Ministeriums. Die Schweiz muß deshalb jetzt schon vorgehen.

Der Correferent, Herr Prof. Gentet aus Genf, proponirte Subvention der kantonalen Hochschulen unter gewissen Bedingungen, wovon besonders die Bestimmung hervorzuheben ist, daß Staat und Gemeinden ihre bisherigen Beiträge nicht vermindern dürfen. Es sind eidgenössische Anwaltspatente auszustellen. Zur Begründung seiner Thesen führte er aus, daß die kantonalen Universitäten (Basel, Genf, Lausanne z. B.) ihre historische Berechtigung haben. Die kantonalen Universitäten haben bis heute ihren Zweck voll erfüllt; die aus ihnen hervorgegangenen Juristen sind nicht inferior denjenigen des Auslandes, oder den Schweizern, welche im Auslande studirt haben. Es ist auch gar nicht wünschenswerth, daß alle Schüler die gleichen Lehrer haben und daher die gleichen Ideen, ein Gedanke, dem besonders im Jahre 1854 schon in der Bundesversammlung Ausdruck gegeben wurde.

Herr Prof. Heusler aus Basel ist der Meinung, daß der Bund die Rechtswissenschaft am besten auf dem Wege fördere, den er bis jetzt betreten. Er soll einzelne für das schweizerische Rechtsstudium unerläßliche Werke subventioniren, wie die von Stooß und Huber, er soll darauf denken, eine Herausgabe der schweizerischen Rechtsquellen zu veranstalten, ein Werk ähnlich den monumenta Germaniae.

Die andern Redner ließen ihren föderalistischen und politischen Standpunkt stark hervortreten, besonders Herr de Seigneux aus Genf, der sogar sagte, daß diese Frage, ohne die Politik zu consultiren, gar nicht gelöst werden könne, denn das Recht folge gar gerne der Politik.

Dieser Strömung ist denn auch das Resultat, das die Abstimmung zu Stande brachte, zuzuschreiben. Die Diskussion hatte gezeigt, daß die Mehrzahl der Anwesenden einer Rechtsschule abgeneigt war, deßhalb wünschte der Referent keine Abstimmung. Trotzdem wurde, nicht gar rücksichtsvoll, gegen den Referenten, wie Herr Dr. Blattner von Aarau richtig bemerkte, die Abstimmung vorgenommen. Wir betrachten die Abstimmung nicht als die wirkliche Meinung des Juristenvereins, es machte uns den Eindruck, als wären wir in einer politischen Versammlung; nicht der Juristenverein als eine Versammlung von Fachleuten, sondern als eine solche von Politikern, hat gesprochen.

Nicht ein einziger Votant hat einen Grund dafür anzubringen gewußt, weshalb eine eidgenössische Rechtsschule überhaupt nicht für das Studium des schweizer. Rechtes förderlich sei. Denn wenn Herr Prof. Heusler sagte, es werde heute auf den Universitäten der Student zu wenig zum juristischen Denken angehalten, es fehle die methodische Durcharbeitung, so gilt doch gewiß der Vorwurf nicht einer Anstalt, die überhaupt noch nicht existirt, so wenig als einzusehen ist, weshalb eine schweiz. Rechtsschule nicht fähig sein sollte, die Lehrmethode zu korrigiren. Und wenn Herr Ständerath Schoch die Anstalt eine eidgenössische „Dressuranstalt" nennt, so ist diese Bezeichnung im Grunde doch nichts mehr als ein Schlagwort, das angesichts des Wirkens des Polytechnikums nicht einmal gut angebracht ist.

Unter diesen Verhältnissen hatte der Antrag des aargauischen Oberrichters Hrn. Heuberger, eine eidgenössische Universität zu errichten, keine Aussicht auf Erfolg. Um so verdankenswerther ist der Muth, inmitten der föderalistischen Versammlung den nationalen schweizerischen Gedanken, den Lieblingstraum der für schweizerische Wissenschaft und Bildung begeisterter Männer zum Ausdruck gebracht zu haben. Und nicht wenig freut es uns, daß es ein Aargauer war, der den eidgenössischen Gedanken hochhielt.

— Papiergeld. Wie man dem „Berner Tagbl." sagt, liegen im Bundesrathhaus die Platten zum Druck von Banknoten aller Nennwerthe, sowie von Papiergeld bis zum Betrage von einem Franken bereit. Vorsichtsmaßregel für baldigen Kriegsausbruch? — Zwangskurs?

— Ein gutes Beispiel der Enthaltsamkeit gibt der Schweizerische Preßverband. Mit Rücksicht auf die vielen Festlichkeiten des Jahres, bei denen viele Journalisten berufshalber sein mußten, läßt derselbe seine heurige Jahresversammlung ganz ausfallen. Nächstes Jahr findet dieselbe in St. Gallen statt.

— Zum Mädchen-Turnlehrerkurs in Basel haben sich so viele Theilnehmer angemeldet, daß derselbe nun gesichert ist. Als Kursleiter sind definitiv die Herren J. Bollinger-Auer in Basel und J. Schurter in Zürich bestimmt. Der Kurs dauert vom 5. bis 17. Oktober. Das Turnpensum enthält Ordnungs-, Frei-, Stab und Gerätheübungen, sowie Spiele, theoretische Besprechungen und deren praktische Anwendung. Für einige Abende sind Vorträge in Aussicht genommen Für diejenigen Kurstheilnehmer, welche diplomirt zu werden wünschen, wird die Abhaltung eine Probelektion auferlegt.

— Am interkantonalen Kongreß über Arbeiterunfälle wurde am Freitag über den Stand der Unfallversicherung in verschiedenen Ländern gesprochen. Ueber die Schweiz sprach Direktor Kummer.

— Unter dem Ehrenpräsidium von Bundesrath Schenk wird am 28., 29. und 30. September in Bern ein interkantonaler Kongreß gegen die unsittliche Literatur abgehalten werden.

— Dem Rütli ist im abgelaufenen Sommer ungewöhnlich zahlreicher Besuch aus allen Gegenden der Schweiz zu Theil geworden. Sollen doch im Ganzen ca. 34,000 Schüler daselbst ihre Bundesfeier begangen haben. In ihrem der „Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit" einverleibten Bericht läßt sich die Rütlikommission also vernehmen:

„Durch den vermehrten Besuch des Rütli haben sich auch die andern Orten unseres Landes bekannten und nicht zur Zierde unserer Heimat gereichenden Verkäufer und Verkäuferinnen von Andenken ans Rütli eingestellt; die Besucher werden belästigt durch Anerbieten von Steinen, Blumen, Früchten, schlechten Photographien und andern Dingen. Wir werden in Zukunft diese Bettelei auf dem geheiligten Boden des Rütli nicht dulden. Ebenfalls ungehörig finden wir es, wenn Gesellschaften das Rütli mit den Resten ihres Mahles verunreinigen. Wir haben nicht viel dagegen, wenn die Theilnehmer solcher Gesellschaften sich auf dem Rütli lagern, ihre mitgebrachten Vorräthe verzehren, aber daß nach ihrer Abreise die Ueberbleibsel, Brodstücke, Käserinden, Wurstenden, zerbrochene Gläser und Flaschen, Alles untermischt mit Makulatur aus aller Herren Ländern dem Rütli als Andenken zurückgelassen werden, ist doch unanständig und wir werden unsern Pächter anweisen, solche Gesellschaften zum Aufräumen anzuhalten.

„Auf dem Rütli werden aber nicht nur unerwünschte Andenken dagelassen, sondern vom Rütli auch solche in höchst frecher Weise mitgenommen. Schon früher mußten wir unsere Sammlung von Alpenpflanzen um die Quelle herum eingehen lassen, weil Alles wieder abgerissen wurde, und zwar nicht nur von unverständiger Kinderhand, sondern von Erwachsenen. Es kommt jetzt noch vor, daß elegante Damen das kleine, eingefriedigte Privatgärtchen des Pächters für Gemeingut ansehen, von den dortigen Blumen sich ohne Erlaubniß ein Andenken pflücken, um dasselbe oft schon bei der Rückfahrt im Schiffe liegen zu lassen. Welcher Nation und welchem Stande diejenigen angehören, die als Andenken ans Rütli eine Anzahl von Buchstaben aus der Inschrift am Krauer-Kreitz-Denkmal herausbrachen, wissen wir leider nicht. Unserer Kommission sind diejenigen Besucher am liebsten, die, wie in früheren Zeiten nach dem Rütli kommen, nicht um einer Mode zu huldigen, auch nicht, um zu zechen und zu schmausen, sondern um an geweihter Stätte die Liebe zum Vaterlande zu pflegen und den Rütlischwur im eigenen Herzen zu erneuern."

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 25. September 1891.

Seit der im Jahre 1873 erfolgten Aufhebung der 5 Salzmagazine und damit eingeführtem direktem Salzbezug der Auswägereien ab Saline resp. Station Möhlin hatte der Kanton Aargau keinen andern Salzvorrath als die bei den Auswägereien liegenden circa 200 Kilozentner, nebst ungefähr 50,000 Kilos im Stationsdepot Möhlin. Es trafen auch vielfach Klagen ein von Seite der Auswägereien über verspätete Lieferungen, Verspätungen, welche daher rührten, daß die Station Möhlin erhaltenem Befehl gemäß eingehende Bestellungen erst ausführen dürfte, wenn sie zusammen mindestens eine halbe Wagenladung ausmachten.

Um diesem Mangel an Salzvorrath und diesen Verspätungen in den Lieferungen abzuhelfen hat sich die Finanzdirektion mit den Direktionen der N.-O.-B. und S. C.-B. und Seethalbahn ins Einvernehmen gesetzt und es tritt nun vom 1. Oktbr. d. Js. an folgende neue Anordnung des aarg. Salzdebits in Kraft: auf 24 Stationen der N.-O.-B., 17 Stationen der schweiz. C.-B. und 5 Stationen der Seethalbahn werden ständige Salzdepots von 5000 bis 50,000 Kilos errichtet, auf denen nun die Auswägereien jederzeit innerhalb der Stunden, während welchen die Bahnhöfe dem Güterdienst geöffnet sind und ohne vorherige Bestellung ihren Salzbedarf holen können.

Dadurch wird einerseits den Auswägereien eine große Erleichterung und Beschleunigung für ihre Salzbezüge geschaffen, anderseits erhält der Kanton einen beständigen, gleichmäßigen über sein ganzes Gebiet vertheilten Vorrath von Salz von rund 364,000 Kilos, was bei einem täglichen Verbrauch von 8000 Kilos für alle Fälle auf 1½ Monate ausreicht.

Ein Gemeinderath hat angefragt, ob die Betreibungsbeamten erstmals nur noch für den Rest der ordentlichen Amtsdauer zu wählen seien, oder ob diese Wahl ohne Weiteres für den Zeitraum von vier Jahren zu geschehen habe. Hierauf wird erwidert, daß die Amtsdauer dieser Beamten vom ordentlichen Amtsablauf nicht berührt wird, sondern einen Zeitraum von je 4 Jahren vom Beginn des nächsten Jahres an gerechnet, zu umfassen hat.

Dem von der Ortsbürgergemeinde Wyl, Bez. Laufenburg, vorgelegten neuen Waldreglement wird die Genehmigung ertheilt.

Den neugegründeten Viehzuchtgenossenschaften Menziken-Burg, Oberkulm, Reinach, Kaisten, Muri, Rued und Leuggern wird ein Gründungsbeitrag von je Fr. 100 bewilligt, dieselben sollen im Weitern auch dem schweizer. Landwirthschaftsdepartement zur Ausrichtung der üblichen Bundes-Gründungsbeiträge empfohlen werden.

Anläßlich der Einführung einer neuen Feuerwehrorganisation hat die Gemeinde Turgi eine Anzahl von Feuerwehrrequisiten im Werthe von Fr. 1497. 95 angeschafft. An diese Anschaffungen, insoweit sie nach der regierungsräthlichen Verordnung vom 13. Februar 1891 betr. die Beitragsleistung des Staates an das Löschwesen der Gemeinden, beitragsberechtigt sind, wird ein Staatsbeitrag von 15 % bewilligt.

Durch die projektirte Wasserwerkanlage bei Rheinfelden wird die Abtragung der bestehenden Rheinbrücke und der Bau eines neuen Ueberganges über den Rhein bei Rheinfelden nothwendig. Für den Neubau liegen zwei Projekte vor, wovon das eine den Fluß direkt, das andere unter Anlehnung an das „Burgkastell" übersehen will. Bevor der Reg.-Rath sich über das eine oder andere Projekt entscheidet, soll noch die diesbezügliche Vernehmlassung des Gemeinderathes von Rheinfelden eingeholt werden.

Die Direktion des Innern legt die Wahlakten vor betr. die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Bezirksgerichts Zurzach am Platze des zurückgetretenen Herrn Hauser von Leuggern und eines Ersatzmannes am Platze des Herrn Hauser, Agent in Zurzach, welcher kürzlich zum Mitgliede des Gerichts avancirt ist. Es wurde als Richter im ersten Wahlgange gewählt mit einem absoluten Mehr von 962 Stimmen Herr Großrath Robert Huber zum Kreuz in Gippingen mit 1012 Stimmen und als Ersatzmann im zweiten Wahlgange am 13. Sept. bei einem absoluten Mehr von 9.7 Stimmen Herr Heimann Kappeler in Klingnau mit 1389 Stimmen. Die Wahlen werden validirt.

Es wird ein von der Finanzdirektion vorgelegter Dekretsentwurf betr. die Kautionen der Betreibungs- und Konkursbeamten durchberathen und festgestellt und dem Großen Rath übermittelt. Dieser Entwurf sieht für die Betreibungsbeamten und deren Stellvertreter je nach der Größe der betr. Gemeinden eine Realkaution von Fr. 2000—5000 vor. Die Konkursbeamten und deren Stellvertreter sollen eine Realkaution von Fr. 10,000 und der Aktuar eine solche von Fr. 5000 leisten. Die Realkaution kann durch Personalkaution im anderthalbfachen Betrage ersetzt werden.

Gleichzeitig wird die Finanzdirektion beauftragt, die Kontrolirung und Aufbewahrung der Amtskautionen der Betreibungs- und Konkursbeamten nach Maßgabe der Vorschriften der Regierungsverordnung über das Kassa- und Rechnungswesen vom 15. Nov. 1887 vorzunehmen. Die Kassa- und Rechnungsführung der Konkursbeamten ist direkt durch die Staatsbuchhaltung zu kontroliren, diejenige der Betreibungsbeamten durch die Amtsrevisorate. Letztere haben nach Maßgabe der Vorschrift der Finanzorganisation und nach den Weisungen des Finanzdirektors jährlich Kassa- und Büchereruntersuchungen vorzunehmen.

Nachdem der Rechenschaftsbericht des Reg.-Rathes und seiner Direktionen pro 1890 im Drucke fertig erstellt, wird derselbe dem Großen Rathe übermittelt und außerdem seinen Mitgliedern noch besonders zugestellt.

— Aarau. (Mitgeth.) Die Kadetten der hiesigen Kantons- und Bezirksschule unternehmen heute unter der Leitung des Hrn Major Gysi, Lehrer, und andern Offizieren einen Ausmarsch über die Staffelegg ins Frickthal, woselbst mit den Kadetten von Frick, Laufenburg und Rheinfelden ein Gefecht stattfindet. In Frick ist Mittags Ruhepause und Essen. Gegen Abend kehren dann die jungen Krieger wieder nach Aarau zurück.

— Aus dem Aargau wäre ein Sittlichkeitsverbrechen von einem Velofahrer zu melden, dessen Detaillirung wir unterlassen.

— Unterentfelden. Beim Posthalter in Unterentfelden saßen drei ehrwürdige Mannen fröhlich beim Schöpplein Rothen, welche zusammen 231 Jahre zählten. Der mittlere ist 75 Jahre alt, der älteste 10 Jahre älter als der Jüngste.

— Zofingen. Der Alpenklub macht am Sonntag eine Tour nach dem Wildspitz und dem Morgarten.

— Suhrenthalbahn. Ein Comité in Triengen treffe die Vorbereitungen für eine Suhrenthalbahn.

— Siggenthal. Wenn man von der Höhe des Gebenstorfer Horns herunterschaut auf die der Limmat entlang sich hinziehenden Reben, so kann man sich der Trauer nicht erwehren, die Einen beschleicht im Anblick der blätterlosen und in armseligem Zustand dahinserbelnden Weinreben. Aehnlich steht es an anderen Orten des Kantons, so daß man unwillkürlich zur Ueberzeugung gelangen muß, daß es mit einem guten Theil unseres Weinbaues zum raschen Ende geht.

— Das End- und Grümpelschießen der Schützengesellschaft Baden findet nächsten Sonntag und Montag statt. Die Generalversammlung hat beschlossen, zur Theilnahme an der Absendung das zarte Geschlecht einzuladen, da es sich um das Schießen ganz lebhaft interessire. Der Schießplan ist für die Schützen ein sehr günstiger.

— Habsburg. Herr Gemeindeammann J. J. Riniker hat die von ihm bei der Direktion des Innern nachgesuchte Entlassung als Gemeindeammann und Mitglied des Gemeinderathes unter Verdankung der seit einer Reihe von Jahren der Gemeinde geleisteten guten Dienste erhalten. Er bekleidete die Stelle eines Gemeindeamanns während 21 Jahren.

— Lebensmüd. Letzten Mittwoch wurde auf der äußern Rheinbrücke die Leiche eines zirka 26 bis 30jährigen Mannes gefunden, welcher sich vergiftet hatte, denn es wurde ein noch zur Hälfte mit einer Flüssigkeit angefülltes Fläschchen bei demselben gefunden. Ebenso war derselbe im Besitze eines sechsläufigen Revolvers, der noch vollständig geladen war. Der Unbekannte, dessen Identität nicht ermittelt werden konnte war ordentlich gekleidet. Da die Leiche auf badischem Territorium lag, wurde dieselbe durch die dortigen Behörden behändigt und nach Nollingen verbracht.

— Bremgarten. Am Sonntag den 27. versammeln sich hier die Delegirten des aargauischen Arbeiterbundes.

— Die Zahl der Kinder in der Anstalt St. Joseph ist auf 42, diejenige der Schwestern auf 6 angewachsen.

---

lich vor dem Alkov, auf den er starren Auges hinsah. Das Bett war verschwunden, es stand ungemacht in einer Ecke des Zimmers. In dem Alkov erhob sich eine Art Katafalk, der mit der äußersten Sorgfalt geordnet war. Ich trat näher; Benard kehrte sich um, stürzte auf mich zu, nahm mich bei der Hand und führte mich vor den Alkov.

— Bremgarten. Der hier seit einigen Tagen in Untersuchungshaft sich befindende berüchtigte Ein- und Ausbrecher Leonz Kretz, Schlosser von Künten-Sulz, hat letzte Nacht wieder einen Ausbruchsversuch gemacht. Mit einem Stück der von ihm theilweise demolirten Bettstatt durchbrach er die Decke seiner Zelle und traf bereits Anstalten, durch die entstandene Oeffnung in den Estrich zu gelangen, als der wachthabende Polizeisoldat Müller, durch das verursachte Geräusch aufmerksam gemacht, den Burschen noch rechtzeitig an seinem Vorhaben verhindern konnte.

— Bremgarten. Letzten Dienstag Nachmittags wurde in das Wohnzimmer des Herrn Nationalrath Weißenbach eingebrochen und eine größere Anzahl Schmuckgegenstände, wie Uhren, Armbänder u. s. w. gestohlen.

— Wohlen. In unsern Gemüsegärten sieht es fast allenthalben recht traurig aus, schreiben die „Freiämter Stimmen". Zahllose Raupen, die sich aus den Gärten bis an die Häuser, an diesen hinauf und selbst in Gänge und Zimmer wagen, haben die Kabis- und Kohlpflanzungen arg zerfressen, so daß letztere wie Besen aussehen. Die versuchte Arbeit des Ablesens hat im Allgemeinen wenig gefruchtet und unsere Hausfrauen sind ob der Kerbarbeit der Schädlinge nicht wenig erboft, so daß man ihnen ordentlich flattiren muß, um nicht die Uebelthat der kleinen „Freßsäcke" entgelten zu müssen.

Solothurn.

— Die Stadt Solothurn hat 6000 Niedergelassene und 2000 „Bürger". Im Gemeinderath haben jene 3, diese 27 Vertreter.

— Olten. In der Presse wird energisch einer Erweiterung der Bahnhoflokalitäten und der Freigebung der Bahnübergänge gerufen. „Die Eidgenossenschaft habe die Macht und die Centralbahn das Geld dazu." Gilt theilweise auch für Aarau.

— In den letzten Tagen wurden in Olten eine Wagenladung weißer Kartoffeln zum Verkauf ausgerufen, die aus Südfrankreich kommen, der Doppelzentner zu 9 Fr. Dieselben sollen sehr schön aufspringen „mehlig" sein. Der Absatz vollzog sich indeß nicht sehr rasch.

— Ingenieur Hetzel aus Basel plant eine Touristenbahn Waldenburg-Clus mit Anschluß an Gotthard, und eine Bergbahn von Oberdorf auf den Paßwang. —

Zürich.

— In Zürich ist die Brauerei Rickler in Außersihl theilweise abgebrannt.

Basel.

— Ein bestohlener Schelm. Ein junger Portier aus Neuenburg kam Donnerstags mit einer hübschen Summe Geldes in Basel an, miethete im Gasthof ein Zimmer, sah sich dann in Gesellschaft von zwei jungen Leuten, die sich ihm anschlossen, die Stadt an, besuchte mehrere Wirthschaften und die Fischerei-Ausstellung, fuhr Droschke und ließ sich photographiren. Als er zahlen wollte, mangelte ihm das Geld. Der Verdacht fiel auf einen seiner Begleiter. Der letztere machte sich flüchtig, konnte jedoch an der Klybeckstraße eingeholt werden und trug seine Beute noch auf sich. Im Laufe des Nachmittags traf ein Telegramm ein, laut welchem der Bestohlene von Alt-Breisach wegen Unterschlagung einer nicht unerheblichen Summe verfolgt wird. Er wurde sofort aufgesucht und theilt nun das Schicksal des Burschen, der sich das Geld angeeignet hatte. So hat der unterschlagene Betrag in rascher Folge seinen Besitzer gewechselt, um schließlich wenigstens zum Theile wieder an den rechtmäßigen Eigenthümer zurück zu gelangen.

— In Basel versuchte ein elfjähriger Knabe einen achtjährigen Kameraden, der sich beim Baden zu weit in den Rhein hinaus gewagt hatte, und am Ertrinken war, zu retten; er verlor dabei beinahe selbst das Leben. Zwei Mitgliedern des Rhein-Klubs Breite gelang es, beide an's Trockene zu bringen.

Schaffhausen.

— Von der Kartoffelernte in diesem Kanton wird geschrieben, daß sie ordentlich ausfallen werde. Zwar sei der Ertrag der Ernte nirgends besonders groß, aber die Witterung der letzten Wochen habe dem Umsichgreifen der Krankheit Einhalt gethan und die Menge der kranken Knollen sei eine ganz unbedeutende. — Aus einem Rebberg in Schaffhausen meldet das „Intelligenzblatt": 6% der Trauben sind noch grasgrün, 30% „angestochen" und 10% am Ausreifen. Laub und Holz dagegen gut. — Anläßlich der letzten Kantonallehrerkonferenz erklärte der Erziehungsdirektor den Lehrern, daß er eine Erhöhung der Lehrerbesoldungen in Aussicht genommen habe.

Luzern.

— Das Kriminalgericht verurtheilte den des Mordes an Frl. Degen angeklagten Gatti zum Tode. Der Verurtheilte wird die Appellation ans Obergericht ergreifen.

Graubünden.

— Der Ausfall, den die diesjährige Sommersaison in Davos zu verzeichnete hatte, beginnt sich auszugleichen. In der ersten Septemberwoche weilten 954 Fremde dort gegenüber 949 im letzten Jahre, aber von dieser Zahl waren dieses Jahr 248 Passanten, während die Zahl der Passanten letztes Jahr nur 205 betrug. Seit 1. Januar waren dieses Jahr 7415, letztes Jahr 7273 Fremde in Davos.

Tessin.

— Einlenken? Soldati lud die Konservativen auf den Sottoceneric zu einer Versammlung ein, um deren Meinung entgegenzunehmen. In einer Versammlung in Meudisio wurde dem Wunsche einer maßvolleren d. h. liberaleren Richtung der Partei und einer Loslösung vom Klerus, d. h. Respini, Ausdruck gegeben. Es rief dieß einer zweiten Versammlung in Bironico, zu welcher alle kantonalen Delegirten eingeladen wurden. Respini schickte ein Demissionsschreiben als Führer des konservativen Parteikomites, welches Annahme fand. In einem Vortrage sprach alsdann Soldati für die Loslösung der konservativen Partei vom Klerus. Er betonte, alle Konfessionen stünden unter dem Schutze der von der Bundesverfassung garantirten Kultusfreiheit und es sei nicht mehr von Nöthen, daß der Klerus an der Spitze einer politischen Partei stehe. Der Redner fand allgemeinen Beifall und die Unterstützungszusage anwesender Delegirter. Dieser Erfolg hat Soldati dazu ermuthigt, nunmehr seinem Gegner Respini die Stirne zu bieten, d. h. fürs Erste von obenerwähnter außerordentlicher Versammlung des Großen Rathes abzusehen und auf seinem Posten als Präsident des Staatsrathes auszuharren. Bei der Wiederwahl des konservativen Parteikomites seitens jener Versammlung wurde Soldati als Präsident gewählt. Die Herausgabe eines konservativen Blattes in Lugano als Organ der neuen Parteirichtung ist bei dieser Gelegenheit in Aussicht genommen worden.

Verschiedenes.

— Ein lustiges Geschichtlein ist einem Grenzwächter von Bonfol letzten Sonntag passirt. Derselbe machte in einem bei Bonfol gelegenen Wäldchen einen Dienstgang und glaubte plötzlich in einem Gebüsch ein reißendes Thier zu entdecken, welchem er mittelst eines Schusses den Garaus machen wollte. Aber ach! es waren zwei Verliebte, die dieses stille Plätzchen zu ihren süßen Ergüssen gewählt hatten. Beide erhielten einige Schrotkörnchen in die Beine. Wie war der arme Wächter nach Aufspürung dieser zwei Hasen erstaunt. Man sagt, er habe sich am folgenden Morgen im Hauptorte als Gefangener gestellt.

— So kommt man zu etwas. Man weiß, wie reich die Händler und Krämer des Mittelalters an kleinen Künsten und betrügerischen Kniffen waren. Weniger bekannt ist die Thatsache, daß es zur Erlernung solcher Kunstgriffe sogar besondere Leitfäden gab. In einem solchen erbaulichen, aus dem Jahr 1468 stammenden Werke mit dem Titel: „Allerhand Hantirungen für junge Leute, so sich der Krämerei und Handel befleissen tun bei Kauf, Verkauf und Tausch, bei Hauß und Jahrmarkt; genommen und vertauscht aus der wahrhaftiges Cronica, seit die Welt stehet bis auf dieß Jahr von Eusebius Meinert, so man zählt 1468 n. Christo. Frankfurt a. M.", heißt es u. A.: „So der Junge in die Lehr kum bei die Krämern, fire im von einer Schachtel zur Andern, allzweil aber die Jungen nicht lesen kan, binde Zibelen auf die Zibelenschachtel, Süßholz auf die Süßholschachtel, auf die andern juniprix biß der Bengel lesen kann und herangewachsen ist. Findet er alles von Selbem alleiniglich, so ist firwar als fertiger Helfer oder Junker mit mer mit Maultaschen zu behandeln, auch das schneuzen törf ihm nicht vor die Kunden befollen werden, weil er sonst rott wird! Frumbhait ist die erste tugendsche Aigenschaft eines Krämers, doch hast du auf den Nutzait zu hantieren. Bei Maß und Gewicht sain allerhand Kunst zu machen; wan du für zwei Pfennige Kimmel messen tust, halte das Mäßlein fein krumb, als hättest du das Naißen in deiner Hant, mit der andern Hant für ain, und ehe es fol ist, stirze es der Kunde im Topf. Anderer Hantgriff: Wigest du mit der Hantwage Pfeffer über drei Pfennige, so schnelle mit dem langen Finger der linken Hant das Zingelein so, daß man glauben thut, es ist mer, als man verlangt. Anderer Hantgriff: So du eine Ele Hanfdendelein oder Waiszeig messen tust, so halte den Daumen der rechten Hand mit der Flaischpaite auf das Bendelein, beim Abschneiden aber, überbige dein Daumlein bis zur Nagelwurzel, so gewinnst Du bei jeder Ele eine Nagellänge; bei Ainkaufe tuhe das verkehrte dieser Regula. Anderes: So du Bammehl messest, tuhe das Ziment lange abtraufen lassen, geuße aber schnell das Ehl in deiner Kunde Töpflein und henge dein Zimentlein im Stander, so wirst du zu was kommen."

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 25. Septbr. Heute sind etwa 8000 Referendumsunterschriften gegen den Zentralbahn-Ankauf vom Eidg. Verein eingelangt; bis jetzt sind zirka 11,000 eingetroffen.

Man beschäftigt sich im Bundesrath mit militärischen Angelegenheiten. —

— Von dem neuen schweizerischen Gewehr werden bis Ende dieses Jahres 28,000 Stück fertig.

Muri, 26. Sept. (Privattelegr. d. Aarg. Nachr.) Unter lebhafter Betheiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit des Kantonsbaumeisters wurden gestern in die Thurmknöpfe der restaurirten Klosterkirche verschiedene Urkunden deponirt. Anläßlich kamen historisch werthvolle in Metall gravirte Dokumente zum Vorschein.

Bern, 25. Sept. Der Bundesrath hat den von den Großen Räthen der Kantone Luzern, Schwyz, Solothurn und Baselland erlassenen Einführungsgesetzen zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs die Genehmigung ertheilt.

Luzern, 25. Sept. 76,000 Unterschriften für das Referendum sind bereits gesammelt; wahrscheinlich beträgt die Gesammtzahl 90,000 Unterschriften.

Wien, 25. Sept. Wie das „Tagebl." meldet, wurden gestern bei Süßenbrunn die Nägel der Eisenbahnschienen auf eine bedeutende Strecke ausgehoben gefunden, so daß der Schnellzug nach Krakau ohne die Wachsamkeit des Bahnwärters entgleist wäre.

Paris, 25. Sept. Das Urtheil im Prozesse gegen den Urheber des Eisenbahnunglücks von St. Mande wird heute noch gefällt werden; die Verhandlungen sind beendet.

Paris, 25. Sept. Heute ist die Verurtheilung der an der Eisenbahnkatastrophe in St. Mandé Schuldigen erfolgt. Lokomotivführer Caron wurde zu 2 Jahren Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe, der Stationschef von St. Vincennes zu 4 Monaten und 300 Fr., die Eisenbahngesellschaft zum Schadenersatz an die Opfer der Katastrophe verurtheilt, darunter sind für Jouvin 75,000, für den jungen Jouvin 25,000 Fr. Schadenersatz zu zahlen.

Minneapolis, 25. Sept. Durch eine Feuersbrunst wurden hier 12 Häuser eingeäschert. 18 Pompier wurden verletzt; der materielle Schaden beläuft sich auf 2,500,000 Franken.

Madrid, 25. Sept. Ueber das gestern gemeldete Eisenbahnunglück bei Burgos verlauten folgende Details: Der Expreßzug fuhr mit voller Geschwindigkeit, als er auf den gemischten Zug stieß. Letzterer hatte hinter der Lokomotive sechs Güterwagen, welche den Stoß parirten; dagegen wurden sieben Wagen des Expreßzuges total zertrümmert. Maschinist und Heizer dieses Zuges wurden getödtet, vom gemischten Zug erlitt nur der Maschinist eine Verletzung. Insgesammt wurden 14 Personen getödtet und 26 verwundet.

Liverpool, 25. Sept. Das Gaiety-Theater ist heute Vormittag niedergebrannt.

Newyork, 23. Sept. General Leiva wurde mit großer Majorität zum Präsidenten von Honduras gewählt. Damit ist der Sieg der Demokraten entschieden.

New-York, 25. Sept. Ein Zusammenstoß zwischen zwei Zügen, von welchen der eine Arbeiter, der andere Waaren beförderte, fand zwischen Pittsbourg und Westernraiload statt. Es gab dabei neun Todte und mehrere Verwundete.

New-York, 25. Septbr. Bei Zelienopel in Pennsylvanien hat ein Zusammenstoß zweier Züge mit bei der Herstellung der Bahnlinie beschäftigten Arbeitern stattgefunden. Ein Maschinist und acht Erdarbeiter wurden getödtet, zwanzig verwundet.

— Im Großherzogthum Baden fanden die Wahlmännerwahlen statt. Das Ministerium und der Großherzog hatten Kundgebungen zu Gunsten der nationalliberalen Partei erlassen. Nun meldet ein Telegramm vom 25. September aus Mannheim:

Gesammt-Wahlresultate in Baden. Demokraten und Freisinnige gewinnen voraussichtlich 4 Sitze, das Centrum 7 Sitze, die Konservativen 2 Sitze, die Sozialdemokraten 3 Sitze auf Kosten der nationalliberalen Partei, deren Verlust voraussichtlich 15 bis 16 Sitze betragen dürfte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Eingef.) Zur Wahl der Betreibungsbeamten. Nächsten Montag muß die Einwohnergemeinde den Betreibungsbeamten und dessen Stellvertreter wählen.

Wir erlauben uns für diese Wahl vorzuschlagen:

Herrn **E. Siebenmann-Merz**, Sekretär der Gmdkanzlei

und

Herrn **Thomas Fischer**, Gemeindeweibel;

ersteren als Betreibungsbeamten und letzteren als dessen Stellvertreter.

Zur Begründung dieses Vorschlages kurz Folgendes: Beide Vorgeschlagenen sind mit dem Betreibungswesen vertraut, es wird ihnen ein Leichtes sein, sich in das neue Gesetz einzuarbeiten, um dasselbe richtig zu handhaben. Beide sind ehrenwerthe, einsichtige Männer, von keiner Partei abhängig, verstehen mit dem Publikum zu verkehren und wissen die gerade in dieser Beamtung so nothwendige Verschwiegenheit zu wahren.

Eine erhebliche Arbeitsvermehrung wird das neue Amt diesen beiden Gemeindebeamten nicht bringen, da sie schon jetzt sich mit den Betreibungen haben beschäftigen müssen, Herr Fischer in seiner Eigenschaft als Gemeindeweibel, Herr Siebenmann als Vorsteher der Kanzlei, welcher bis anher die Kontrolen führte.

Wir würden diese Wahl als die glücklichste Lösung der nun an uns herangetretenen Frage der Bestellung des neuen Betreibungsamtes betrachten.

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i.mm. Abiol.	Barometerstand i.mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge i. Millimetern	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+ 12,8	735,5	770,5	SW$_0$	54	hell
25.	Abends 9 „	+ 6,6	735,0	770,0	SW$_0$	100	hell
26.	Morg. 7 „	+ 4,1	734,9	769,9	NW$_0$	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,6 °C. Maximum + 13,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 26. September 1891.
Vorwiegend trockenes heiteres Wetter, stellenweise Morgennebel.

Süßen Birnenmost

bei **W. Heß,** Beck.

Süßen Birnenmost

empfiehlt **J. Fischer-Eglinger.**

Feine Tafelbirnen

verkauft **R. Siebenmann,** hinterm Schulhaus.

Schöne Tafelbirnen

verkauft billigst

Gyst-Büchly,
Neues Quartier.

Ausgezeichnet gute Sorten

Kartoffeln

werden von heute **Samstag** à **Fr. 9.** per 100 Kilo am Bahnhof **Schönenwerd** ausgewogen.

Der Verkäufer:
R. Kyburz v. Erlinsbach.

Anfangs **Oktober** wird von Unterzeichneten auf Bahnhof Aarau eine Parthie schöne

Speise-Kartoffeln

gegen **Baar** oder Nachnahme ausgewogen. Preise sind:

für **rothe Kartoffeln Fr. 9.** — per 100 Kg.
„ **weiße** „ „ **9. 50**

Bestellungen nehmen für uns entgegen: Frau Schmid-Maurer und Herr Weber-Hegnauer, Wirth, Bahnhofstraße, Aarau.

Es empfehlen sich (H R S 105)
J. Bertschinger & Trösch.

Hürdli

in allen Größen

bei **Joh. Schmidt,**
4245 z. Bären.

Zu verkaufen

100 saubere Weinflaschen.

Wo, sagt die Expedition. 4300

Anmeldung für die Bürgerlandnutzung.

Diejenigen Ortsbürger, welche vom 1. Oktober 1891 an zum **erstmaligen Bezuge der Landnutzung berechtiget werden,** sind ersucht, **bis 28. ds.** sich einschreiben zu lassen bei der

Landverwaltung.

Gebäude-Schatzung.

Nach § 19 des Brandversicherungsgesetzes v. 21. Christmonat 1865, hat alljährlich im Wintermonat und Christmonat eine **Gebäudeschatzung** stattzufinden.

Gemäß § 4 der Vollz.-Verordnung zu dem genannten Gesetz vom 28. Hornung 1866 sind für diese Schatzung anzumelden:

1. Die im Laufe des Jahres **neu erbauten** Gebäude.
2. Die wesentlich **verbesserten** oder **vergrößerten** Gebäude.
3. Diejenigen unveränderten Gebäude, deren Eigenthümer aus irgend einem Grunde eine veränderte Schatzung oder Versicherung wünschen.
4. Alle Häuser:
   a. welche theilweise oder ganz abgetragen worden, oder abgebrannt sind,
   b. welche mit Stroh, Schindeln oder Brettern bedeckt waren und nunmehr mit Ziegeln gedeckt worden sind,
   c. welche bisher als nicht bewohnbar im Lagerbuch eingetragen waren, nun aber zu Wohnungen eingerichtet wurden, oder umgekehrt,
   d. deren Eigenthümer ohne eine neue Schatzung eine tiefere Versicherung wünschen,
   e. in denen Gewerbe eingeführt wurden, die in erhöhtem Grade feuergefährlich sind.

Die Eigenthümer von Gebäuden, auf welche irgend eine der obigen Bestimmung Anwendung findet, haben bis und mit dem **10. Oktober** die durch das Gesetz geforderte **Anmeldung** auf dem **Bureau des Stadtkassiers** zu machen.

Aarau, den 10. Septbr. 1891.

4097 **Der Gemeinderath.**

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse im Monat **Oktober** beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung.

Der **Kurs für Kinder** kostet **15 Franken,** für **Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler** erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen. Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.

Hochachtungsvoll

Albert Aeng,
4276 Tanz- und Anstandslehrer.



Aarganische Pferde-Assekuranz-Gesellschaft.

Die diesjährigen **Einschätzungen** finden statt:

In **Aarau** am **2. Oktober,** 8 Uhr Vormittags (Kaserne). — Für jedes einzuschätzende Pferd sind Fr. 3. 50 zu bezahlen.

Der Vorstand.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**
2052 **Aarau.**

Regulier-Füll-Oefen.

Für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Nauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaiderienen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen. Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O 1264 L.)

Bad Gutenburg (Ct. Bern).

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.

Mineralquelle.

Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise.

Eine gangbare

Speise-Wirthschaft



im Oberwynenthal ist mit 1. November, eventuell für sofort **zu vermiethen.** Frankirte Anmeldungen unter Chiffre **S. S. 18,976** an die Expedition d. Bl.

Für Weinhändler.

Es sind sofort gegen Baar zu verkaufen: größere Partien in **Odenburger, Tyroler** und **Toscaner-Weinen,** sowie **weiße** und **rothe Convierweine,** prima Qualität.

Preis sehr billig, Muster zu Diensten. Offerten sub. S 106 an H. R. Sauerländers Annoncen-Expedition **Aarau.** (H. R. S. 106)

Gesucht.

In ein Fabrikationsgeschäft zu baldigem Eintritt, ein junger tüchtiger, energischer Mann von guter Präsenz, welcher sich als

Reisender

eignen würde. Kaufmännische Bildung ist nicht absolut nothwendig.

Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **C. B.** 4320

Kaufleute ohne Stellung

u. solche solide, empfohlene **Agenten** od. **Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende) wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute 2c.) einer speziellen Gegend od. als ständige Requisiteure für allerorts, dauernden, angenehmen und

sicheren lohnenden Verdienst mit gutem festen **Monatsgehalt** wünschen, finden für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** u. jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, sofort angenehme Stellung. Offerten einzureichen an **M G 237** postlagernd Zürich.

Für Bäcker.

Ein junger, sehr starker Waadtländer, ein wenig deutsch sprechend, sucht unter günstigen Bedingungen eine Stelle als Lehrling bei einem Bäckermeister der deutschen Schweiz. Offerten an C. B. 1873, poste restante, **Lausanne.** (O. L. 1431)

Weltert & Cie., Sursee.

Ofenfabrik. empfehlen Giesserei.

Spezialitäten:

Für kleine Zimmer und Magazine

Für Werkstatt- & Fabriklokale, Corridore

Für Kirchen und große Säle

Für Schul-Lokale

Für Schlafzimmer, für Hotel & Private

Für Wohnzimmer, Bureaux, Kranken-Zimmer,

für überall, wo man Anspruch macht auf gesunde gleichmäßige Wärme.

Cylinderofen,
von Fr. 22. — an.

Calorifères,
irländisches System mit Strahlrippen, äußerst solid gebaut.

Calorifères,
irländisches System, mit Strahlrippen und verziertem Guß- oder Kachelmantel. Heizkraft 1000 Kubikmeter.

Welterts Santè-Ofen,
bester Schulofen in 4 Größen.

Welterts Tragofen,
mit faconnirten Kacheln, mit od. ohne Ofenrohr (Wärmofen).

Sehweizer. Triumph-Ofen
System Weltert,
allen fremden eingeführten Systemen weit überlegen, in Bezug auf Solidität und gesunder Wärme, größte Wärmeausnützung, gefällige Formen. Bei einmaligem Anzünden brennt unser schweizerischer Triumph-Ofen wochenlang.

Prospekte franco & gratis. Prompte Bedienung.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.

1 gut möblirtes, heizbares **Zimmer** Wer, sagt die Exped. 3741

Zu vermiethen.

Ein **Laden,** in welchem seit mehreren Jahren ein gangbares Spezereigeschäft betrieben wird, auf 1. März. Wo sagt die Exped. 4255

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4308

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Schön möblirte **Zimmer** für Herren nebst guter Kost. Nachfrage 4200 **Freihof 2. Stock.**

Gesucht.

Ein freundliches **Logis** für 2 ältere Personen, von 3 Zimmern, womöglich in der Nähe des Bahnhofs. Anmeldung bei Heuberger, Coiffeur. 4253

Gesucht.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Zubehör an stille Leute auf 15. Oktober. Zu vernehmen bei der Exped. d. Bl. 4279

Gesucht.

Auf 1. Oktober eine tüchtige **Person,** die gut kochen kann und den übrigen Hausgeschäften vorstehen kann. Gute Bezahlung wird zugesichert. Ohne gute Referenzen unnütz sich zu melden. 4262

Zu erfragen bei der Expedition.

Ein noch gut erhaltenes

Kinderbett

wird um Fr. 42 verkauft. Wo sagt die Expedition. 4180

Eine größere Parthie

leere Säcke

bei 4275
F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht. 4277
Ein **Koch-Ofeli** mit 2 Löcher.

Gefunden.
Ein **Portemonnaie** mit Inhalt.

Zu vermiethen. 7221
Ein hübsch möblirtes **Zimmer.**

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Alle Samstag
Aleuronat-Bisquit,
sowie **Bierbrödli**, empfiehlt
Dl. Engeler-Hefti,
Metzgergasse.

Feine italienische
Tafeltrauben



per Kistchen zu **Fr. 4.** — liefert franco gegen Nachnahme
G. Wullschleger-Molo,
Bellinzona.
P.S. Tessinertrauben zu Fr. 3.50 und Pfirsiche billigst. (H. 2998. Q)

Frische Hasen
„ **Rebhühner**
„ **Bresse Poulets**
„ **Salm**
„ **Soles**
Lebende Forellen
feine Tafel-Trauben
„ **Tafel-Butter**
„ **Frankfurter Bratwürst**
Diverse Sorten **Dessertkäse**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Neue Holl.
Vollhäringe
empfiehlt 4274
F. Gloor-Siebenmann.

Empfehle
prima Kalbfleisch
junges Bergschaffleisch
Schweinefleisch
fetten Speck u. **Flammenschmalz**
sowie von nun an wieder täglich frische **Frankfurterli** u. **Schweinswürste**
Fritz Holzach, Metzger.

Gutgeräucherten, magern
Emmenthaler-Speck
(Winterwaare)
per Pfd. à 90 Cts. und Fr. 1
empfiehlt **J. Hirsbrunner,**
Spezereihandlung.

Garantirt
ächten Bienenhonig
in Dosen von ½ und 1 Kilo à Fr. 1.20 per Pfund empfiehlt
G. Bertschinger-Wild.

Ia. Qualit.
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4182
F. Gloor-Siebenmann.

Prima
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4247
El. Haßler-Wanger.

Ein solider, gut gearbeiteter
Käskübel
mit Schloß ist billig zu **verkaufen.**
Wo, sagt die Expedition. 4306

Coaks
so lange Vorrath per Zentner à 1. Fr.
bei **E. Guggisberg,** Bahnhofstr.

CHOCOLAT SUCHARD

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!
Concentrirter Citronensaft
empfiehlt billigst 3914
G. Bertschinger-Wild.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Jeden **Mittwoch & Samstag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr** werden in **meinem Lagerschuppen am Bahnhof**

Prima Speise-Kartoffeln

à **Fr. 8. 50 & Fr. 9. per 100 Kilo ausgewogen.**
Aufträge bitte in meinem Laden abzugeben.
Achtungsvollst
Gustav Hoch.

Speisekartoffeln

rothe und **weiße,**
beste Qualität zum Einkellern, werden nächste Woche am **Bahnhof,** sowie in meinem Hause **Rain 825,** zu **Fr. 8. 50** per 100 Kilo ausgewogen. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens
Emil Dürr, Sohn.

Obststeigerung.

Unterzeichneter bringt nächsten **Montag den 28. Septbr.,** Nachmittags 3 Uhr auf seinem sogen. Liebegger Hof bei Teufenthal eine größere Parthie **Tafelobst** an den Bäumen gegen Baar an eine öffentliche Steigerung. **Mostobst** wird nicht verkauft.
Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.
Meisterschwanden, den 24. September 1891.
Der Eigenthümer:
Fischer-Gloor.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die **Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.**
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655
„PHŒNIX„
und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlange.
Im Verkauf in allen guten Sp ezerei- und Droguerien-Handlungen.

Vorzüglich.
an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Wtw. **Rohr; F. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser:** in Buchs: **Gottl. Leuhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Zu verkaufen:

Infolge Erbtheilung, ein in **Aarau,** Kirchplatz, gelegenes
Wohnhaus



von Stein, mit Trem- und gewölbtem Keller, 3stöckig, im Erdgeschoß großes **Geschäftsmagazin,** großer Doppelestrich. Trinkwasser im Hause.
Angebote sind **bis 10. Oktober l. J.** dem Unterzeichneten einzureichen, welcher auch nähere Auskunft ertheilt. 4184
Der Erbschaftsliquidator:
Max Schmidt, Fürsprech u. Notar in Aarau

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder später:
Die Parterrelokalitäten



zum rothen Haus an der Bahnhofstraße,
vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.
Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Zu verkaufen.

Ein **hübsches**
Heimwesen



im Kanton Aargau bestehend aus einem **zweistöckigen Wohnhaus, Scheune & Stallung,** mit **laufendem Brunnen,** dazu **15 Jucharten Acker- & Mattland,** alles mit **schönen Obstbäumen** bestanzt, sowie etwas **Reben,** alles **direkt um das Haus gelegen.**
Kaufsbedingungen **sehr günstig.** Auskunft ertheilt:
A. Häberli, Mehlhandlung,
4250 Löwenstraße 38, **Zürich.**

Verkaufs-Offerte.

Im Landgut des Herrn Couvreu-Hunziker in Suhr (Salzhof) sollen diesen Spätherbst **5 große, dickstämmige Pappel-Bäume** gefällt werden. **Kaufsliebhaber,** welche für **Schlag und Abfuhr des Holzes** selbst zu sorgen hätten, wollen sich bis 15. Oktober bei dem unterzeichneten Gutsverwalter melden.
Aarau den 25. September 1891.
Merz, Notar.

Hâvre-New-York

Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie rothe, weiße und graue
Woll-Bettdecken
kleinere und ganz große mit unbedeutenden kleinen Fehlern werden so lange Vorrath um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen.
Halbwollene Decken
von **Fr. 2.** — an in der
Französischen Waarenhalle
4218 **am Graben Nr. 352.**

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Unfallversicherungs-Gesellschaft Winterthur.

Ich schließe Versicherungen für die Dauer von **1 bis 4 Wochen, 1 bis 12 Monaten und bis 10 Jahren** gegen Unfälle aller Art zu den billigsten Prämien ab. Touristen sehr zu empfehlen.
Der Generalagent:
Wirth-Herzog in Aarau.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Vereinschronik.

B. T. V.

8 Uhr Turnstand sämmtl. Fahrttheilnehmer.

Wasserfahrverein Aarau.

Obligat. Klassenfahren.
Sonntag den 27. ds. Nachm. 1½ Uhr.

Alte Sektion.

Sitzung Montag den 28. Sept. 1891 Abends 8½ Uhr in der Brauerei Holzach.
Traktanden:
Wahlen, Endkegeln u. a.

B. T. V.

Sonntag, 27. September
Kantonale Turnfahrt nach Frick.
Rückweg
über den Böthberg nach Schinznach. Sammlung mit den andern Sektionen Morgens 8 Uhr in der Brauerei Holzach.
Recht zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Schützengesellschaft Aarau.

Fortsetzung der Liste der Ehren-Gaben:
13. 1 Messer.
14. 1 Aschenbecher
15. 1 Toilette-Eimer und Krug.
16.—18. 3 Bon v. Hr. M. z. L.

Bekanntmachung.

Die hiesige Flußbadanstalt wird mit Samstag den 26. September 1891 für dieses Jahr **geschlossen.**
Aarau, 26. September 1891.
Der Gemeinderath.

Glättekurs.

Beginn Dienstag d. 29. Sept.

Wahlvorschlag.

Als Arbeitslehrerin an hiesige Gemeindeschule erlauben wir uns der Tit. Wählerschaft vorzuschlagen:
Frau Rosa Blattner v. Küttigen.
Ihre bisherige Mitwirksamkeit als Arbeitslehrerin, wie auch ihre Humanität gegenüber den Kindern bürgen für vollen Ersatz der vakannten Stelle.
Viele Wähler.

Alle Montag verschiedene Sorten
Wehen
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,** Café z. Bank.

Empfehle,
von heute an wieder täglich frische
Apfelwehen & Apfelwegge
sowie
feinen Wienerzwieback
per ½ Kilo à 90 Cts.
Jeden Sonntag
Kleberring
per Stück à 10 Cts.
Bestellungen nimmt freundlich entgegen **J. Wehrli,** Bäcker Kronengasse.

Fortwährend
Gallerich-Pasteten,
sowie auf Bestellung kleine und große warme **Pasteten** empfiehlt (4330
B. Siebenmann, Pastetenbeck.

Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Zu verkaufen.
Ein **Regulier-Füllofen Nr. 3** System Burgdorf.
Gasser & Hunziker. 3967

Rombach, den 26. Sept. 1891.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß unsere geliebte Tochter, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Babette Walther-Muster

heute früh halb 2 Uhr im Alter von 54 Jahren nach langer Krankheit verschieden ist.
Wir bitten, der lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren und ersuchen um stille Theilnahme.

Frau **Muster-Bürgi.**
Familie Müller-Walther.

Die Beerdigung findet statt:
Montag den 28. Sept., Vormittags 11 Uhr in Kirchberg.
Weggang vom Trauerhause halb 11 Uhr.
Trauerzirkulare werden nicht versandt.

Feuerwehr Aarau.

Spezialübung für sämmtliche Rohrführer
Samstag den 26. September 1891, Abends 5 Uhr.
Antreten beim Kaufhause.
Die Herren Offiziere werden eingeladen der Uebung beizuwohnen.
Aarau, den 25. September 1891.
Kommando der Feuerwehr.

Musikalische Unterhaltung.

Morgen Sonntag bei günstiger Witterung in der
Brauerei Buchs.

Dr. med. Witzinger

4327) **wohnt von jetzt ab** (H,R,8,107)
Bahnhofstraße Nr. 1317, I. Stock.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.
Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.
Neu! **Wunderlampen!** Neu!
Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise!**

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

W. Benger Söhne. Dr. Jaegers Normal Woll System. Patent Prof. Dr. G. Jaeger.

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Frisch eingetroffen: **MAGGI's** bei **Suppenrollen**
Joh. Schmid z. Bären.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. 8. 101)
C. Erny-Faßler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Volksmagazin
AARAU.
Die neuesten
Damenkleiderstoffe
für den Herbst, sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen bei
Charles Dreifuss,
3873) vordere Vorstadt.

Pfaff-Nähmaschinen.

Anerkannt beste Maschinen für den Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke bei 3288
A. Walter-Schmuziger,
Nähmaschinenhdlg.

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.
J. Sommerhalder, Aarau.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Veltliner Wein.

Zu vergeben ein **Depot in alten, ächten Veltlinerweinen.**
Offerten sub. Chiffre **G. G.** an die Exped. d. Bl. 3949

Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, feinstes **Oel** gelb und weiß offen und in Fläschchen per Liter billigst, **Eng. Maschinen-Faden & Seide, Feinen Faden** für Schuhmacher, **Gelpinthen, Schraubenzieher, Schiffchen** für alle Systeme, **Gummiring** in verschiedener Größe, **Lederfaiten** in beliebiger Länge, **Copirrädchen** für Schneiderinnen u. s. w.
Um gütigen Zuspruch empfiehlt sich
A. Walter-Schmuziger,
2861 Nähmaschinenhandlg.

Saponina,

pulverisirte chemische Seife.
Anerkannt **einziges** allen Anforderungen entsprechendes Waschmittel. **Garantie** für **Unschädlichkeit; blendendweiße Wäsche; Zeit- und Geld-Ersparniß.**
Alleinverkauf für Aarau und Umgebung bei (3801
L. A. Stephani.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim.** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Monsieur B. Haas, jun,

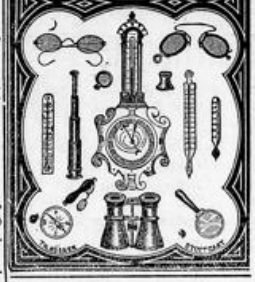
consul Général de la République du Salvador, quai du Montblanc 5 à Genève, à l'honneur de porter à la connaissance des négociants et industriels suisses, que suivant décret de l'Assemblée nationale du Salvador en date du 16. Avril 1891. les marchandises de provenance étrangère ne seront admises à l'importation qu' à la condition d'être accompagnées d'un certificat d'origine visé par la consulat.
Par chaque expédition on devra remettre au Consul, pour le visa, des factures en triple expédition portant les numéros et les marques des colis avec désignation de leur contenu, la valeur, le poids net et le poids brut.
Le présent décret entre en vigueur à partir du premier Octobre prochain. 4310

Zu verkaufen.
Ein **Tafelklavier.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 3422

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **brieflichen Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch,
Chefbuchhalter & Korrespondent
Enge, **Zürich.**

Albert Frey,
Nr. 47 Bahnhofgasse.



Pfirsiche

per Kistchen zu 5 Kilo à Fr. 2. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen
Hotz & Cie.
St. Nazzaro (Tessin).

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
" " **Blattner,** Brugg.
" " **Kronmeyer,** Baden.
" " **Meyer,** Zofingen.
" " **Zollikofer,** Rheinfeld.
" " **Dr. Forker,** Frick.
" " **C. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805
" **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Einen Schatz

sorgfältigst gewählten Lesestoffes
gibt
für den erstaunlich billigen Preis von nur **Fr. 1. 50** per Vierteljahr
die
Schweizer
„Haus-Zeitung"
wozu noch
gratis!
eine ganze Reihe werthvoller Beilagen kommen:
„Der Jugendfreund"
„Die praktische Hausfrau"
„Stunden am Arbeitstische"
„Die gemeinnützige Schweizerin"
„Arbeits- und Schnittmusterbögen"
„Saisonbilder neuester Pariser Moden"

Bestelle hiemit bei der Schweizer-Verlagsanstalt, **Wirz-Baumann & Cie.** in **Zürich,** die
„Schweizer Hauszeitung"
für ——— Monate. (4329
Genaue Adresse:

Verloren.
Ein **Portemonaie** von der Bahnhofstraße bis zum Postgebäude mit Inhalt von einer 100 Franken Banknote. Dem ehrlichen Finder gebührendes Trinkgeld. Abzugeben bei der Expedition. 4326

A. Häberli,
Mehl- und Getreidehandlung,
Zürich,
Löwenstraße 38. Telephon 1214,
empfiehlt seine allbekannt vorzüglichen
Back-Mehle
Koch- „
Mais- „
Futter- „
sowie
Koch-Griso
Mais- „
Reis
Gerste &
Hafermehl 2c.
verschiedenste Sorten zu **billigsten** Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franco.
Ankauf aller Arten von **gesundem, trockenem** Getreide, wie: **Weizen, Korn, Roggen, Gerste, und Hafer** zu **höchsten Tagespreisen, gegen Baar** oder im **Austausch gegen Waare.** 4251

— Telephon. —
Geschmidt-Jagniaux,
am Graben Nro. 202.
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.
Billigste Preise!
Auswahl
ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26.
und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**
AARAU,
Vordere Vorstadt 893.
Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz; auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens
V. Sernatinger.
Alle Reparaturen prompt und billigst.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Louis Kaiser, Basel
Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821



708) (M. 5884 Z)

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren. (4196) (M. 9979 Z.)

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)
(Schweiz) (09810Z)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.).
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Färberei und Waschanstalt aller Artikel der Damen- u. Herren-Garderobe
Waschanstalt und Bleicherei weißer Woll-Sachen.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
von
G. Pletscher,
Winterthur.
Prompte und billige Bedienung.

Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider.
Reinigung von Tisch- u. Boden-Teppichen Pelz, Möbelstoffen Gardinen etc.

Ablage für Aarau und Umgebung bei
Frau Haßler-Hunziker.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Serbischer Hügelwein.
Vorzüglicher, allgemein beliebter, rother **Tischwein** zu Fr. 45 p. Hektoliter ab Bahnhof Zürich in Fäßchen von ca. 220 Liter.
Für Gasthofbesitzer und Wirthe besonders empfehlenswerth. 2421
Garantie für Reinheit. — Referenzen, Muster u. Analyse zu Diensten.
Charles Weider,
Weinplatz, Zürich.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Im Hammer Nr. 183
wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stetsfort gekauft.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 27 Septbr.:
Vorm. ½ 9 Uhr: Predigt: Hr. Pfr. Graf.
„ 10 Uhr: Sonntagsschule.
„ 11 Uhr: Kinderlehre.
12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 27. Septbr.:
Vorm. ¾10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 27. Septbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 27. Septbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Veil.
„ 10½ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Ausverkauf
von
Damen-Filz-Pantoffeln
per Paar nur **1 Fr.**
4268 **Pariser Bazar, Aarau.**

Musikalische
Universal-Bibliothek,
enthaltend beliebte **Lieder** und **Klavierkompositionen,** 660 Nummern à 30 Cts., empfiehlt bestens
F. J. Widmer,
Musikalien-Handlung
Kataloge stehen zu Diensten

Wollgarne.
Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigst. Preisen sämmtl. **Strickwollgarne,** sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Gobelin-, Chäle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasie-Garne.**
Spezialität in **Hamburger-Strickwolle.**
Schwestern Förderer,
4239 Rathhausgasse 20.

Empfehle mein frisch assortirtes Lager in
Strickwollgarnen.
Hauptsächlich in **Hamburger- Australischer- Schaffhauser- & Kammwolle.**
Terneau- Castor- Persische & Chäle-Wolle.
Alle Hand- und Maschinenarbeiten werden gut und billig verfertigt. 4273
Frau **B. Hagenbuch,**
Rathhausgasse.

Ausverkauf
von
Strick-Wolle
per Pfund **Fr. 2. 50, 3, 3. 60.**
4267 **Pariser Bazar, Aarau**

Strick- Häckel- Brodir- WOLLE
in grösster Farben- & Qualitäten-Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen. 4148
Erny-Fassler.

C.-V. Männerchor.
Ordentliche Generalversammlung
Samstag den 26. dies, Abends ½8 Uhr (präzis!)
im kleinen Festsaal.
Traktanden: Jahresbericht, Cassabericht, Wahlen.
Wir erwarten zahlreiche Betheiligung der Mitglieder.
Der Vorstand des C.-V. Männerchors.

Cäcilienverein Aarau.
Ordentliche Generalversammlung
Samstag den 26. dies, Abends 8¼ Uhr
im kleinen Festsaal.
Traktanden: Jahresbericht, Cassabericht, Wahlen ꝛc. ꝛc.
Zahlreiches Erscheinen der Ehren-, Aktiv-, Passiv- und Freien-Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Culturgesellschaft des Bezirks Aarau.
Zu der **Montag den 28. September 1891,** Morgens 9 Uhr in **Zurzach** stattfindenden
Kantonal-Versammlung
der aargauischen Kultur-Gesellschaften
laden wir hiemit alle Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft freundschaftlichst ein.
Im Namen des Vorstandes
der Cultur-Gesellschaft des Bezirks Aarau:
Der Präsident: Dr. **Schenker.**
4297) Der Aktuar: **J. Bossart,** Lehrer.

Schützengesellschaft Aarau.
Endschießen & Fahnenweihe
Sonntag den 27. & Montag den 28. September 1891.
Schießzeit: Sonntags von 1 Uhr an.
Montags von 9—12 und 1½—6 Uhr.
Der Schießplan liegt im Schießstande auf. **Absendung und Fahnenweihe** (Bankett ꝛc.) beginnt Montag Abends 8¼ Uhr im kleinen Festsaal.

Grütlischützengesellschaft Aarau.
Eingetretener Hindernisse wegen, wird unser
End- und Grümpelschießen
auf den **4. Oktober verschoben.**
Der Vorstand.

Sonntag den 27 September 1891
Tanzbelustigung
im Binzenhof

bei gutbesetztem Orchester.
Es ladet höflich ein
Fr. Ryniker, Wirth.

Auf dem Schachen
Montag den 28. September
letzter Tag der Ausstellung des
anatomischen Museums

und
Panoptikum
für Kunst und Wissenschaft
von O. Thiélé aus Genf.
Größte Sammlung von in- & ausländischen Schmetterlingen, annähernd **10,000** Stück, welche zu verkaufen sind.
Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet.
Der Zutritt zum anatomischen Museum ist nur erwachsenen Personen, welche das 20. Lebensjahr erreicht haben, gestattet.
Auf vielseitiges Verlangen, werde Montag von 1—6 Uhr
Damentag
geben. Herren haben während genannter Zeit **keinen** Zutritt.
Damen können zu jeder Tageszeit und ohne die geringsten Hindernisse das Museum besuchen.
Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Eichberg.
Besuch der Musikgesellschaft, des Frauenchors und des Turnvereins
Reinach,
Sonntag den 27. September 1891.

V. Gisi von Arx, Aarau.
Die neuen **Herbstartikel** bestehend in
Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.
Aarau, den 15. September 1891.
V. Gisi von Arx.

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt in Aarau
empfiehlt fortwährend eine schöne Auswahl moderner
Schmucksachen und Tafelgeräthe
in Gold, Silber, Double, Nickel und Weißmetall; ebenso
Uhren erster Qualität
(mit schriftlicher Garantie) der rühmlichst bekannten Firma **Gebr. Häfliger, Luzern,** unter Zusicherung streng reeller und billigster Bedienung.

Mein bekanntes Lager in
Strikwollgarnen
ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.
Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens
E. Hemmeler-Türler.

Schwestern Förderer, Aarau
empfehlen ihre Vertretung für die
Kleider-Färberei & Chem. Waschanstalt
von 3970
Carl Ladendorff in Basel.

Größte Auswahl!

Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.
Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
„ **Manschetten** „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Wachstisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Email-Photographien.
Eine neue Sendung ist angekommen, darunter sehr schöne Bilder, namentlich zu Geschenken geeignet.
Ph. Wirz-Christen in Aarau.

Aarau, Montag 28. September 1891. № 227. Siebenunddreißig

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis
in Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5
3 Monate „ 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 5.
Für das Ausland mit Vorzugsschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Anonym.

Ein bodenlos gemeiner Streich bildet gegenwärtig das Tagesgespräch in Wien. Die hochbetagten Eltern eines Ciseleurs erhielten ein Telegramm des Inhalts, daß ihr Sohn plötzlich gestorben sei. Der Jammer der alten Leute über den Verlust ihres einzigen und braven Sohnes war grenzenlos und besonders die Mutter wurde dadurch in eine solche Aufregung versetzt, daß sie bald nach Empfang des Telegramms vom Schlag getroffen wurde. Da ihr Sohn erst vor wenigen Tagen eine neue Stelle angenommen und sie die Adresse des Meisters nicht wußten, war ihnen auch die Möglichkeit benommen, sich über die näheren Umstände zu erkundigen und Anordnungen zur Ueberführung der Leiche zu treffen. So verbrachten sie entsetzliche Stunden, bis der Abend kam — und der Todtgeglaubte frisch und gesund eintraf. Das Telegramm war, wie sich bald herausstellte, vom frühereren Meister des Ciseleurs abgeschickt worden, um sich auf diese spitzbübische Weise an dem jungen Manne zu rächen. —

So lautet eine Zeitungsnotiz, die, wie nicht leicht eine zweite, im Stande ist, sowohl die bodenlose Schlechtigkeit des Urhebers, wie anderseits die Wirkungen eines anonymen Schriftstückes vor Augen zu führen.

Das führt uns auf die anonyme Briefstellerei überhaupt.

Das Treiben der anonymen Briefschreiber ist gewiß so alt, wie jede andere Gemeinheit der Welt, und dabei sehr wohlfeil. Ein Bogen Papier und eine Frankomarke reichen hin, das Glück einer Ehe, die Ehre und Ruhe einer Familie, den Kredit eines Geschäftsmannes oder gar ein Menschenleben zu untergraben oder vollständig zu zerstören.

Der Dieb, der Einbrecher, der Räuber auf der Landstraße, der Mörder — sie alle verdienen die Verachtung der menschlichen Gesellschaft, aber noch viel mehr der anonyme Briefschreiber. Denn während jene bei ihrem elenden Gewerbe doch den höchsten Einsatz — das Leben — wagen und auf's Spiel setzen, sitzt dieser ruhig hinter seinem Schreibtische und beobachtet mit teuflischer Wohllust die Wirkungen seines hinterlistig geschleuderten Geschosses, wie der professionelle Giftmischer traurigen Angedenkens seine Opfer.

Weitaus der größte Prozentsatz aller anonymen Schriftstücke zielen darauf ab, Dinge oder Personen, oder beide zu verdächtigen, und wenn auch mitunter eine Anonymität ganz harmloser Natur ist, oder ihr sogar ein wohlmeinender Zweck nachgewiesen werden kann, so können wir doch ihrem Urheber unsere Achtung niemals zuwenden, denn es ist und bleibt ein moralischer Defekt für jeden, der nicht mit seiner Person und seinem Namen für das einstehen will oder kann, was er behauptet.

Die Presse hat schon öfter auf den Krebsschaden der anonymen Briefstellerei hingewiesen und ihre Redaktionen geben zugleich ein gutes Beispiel, wie alles Anonyme zu behandeln ist, damit, daß sie unerbittlich alles derartige in den Tiefen des Papierkorbes verschwinden lassen, sei es harmlosen oder beleidigenden Charakters.

Diese Kaltblütigkeit in solchen Sachen ist aber keine Naturgabe, sondern eine spezif. Eigenheit des Berufes, die mit diesem ausgebildet wird.

In der Brust eines Jeden ruht, mehr oder weniger versteckt, ein gewisses Maß von Mißtrauen, das, durch äußern Anstoß geweckt und genährt, sich gegenüber seiner Umgebung in geringerem oder stärkerem Grade kundgibt. Nichts ist so geeignet als eine anonyme Zuschrift bei allen denjenigen, die gegen solche Machinationen nicht gewappnet sind jenes Mißtrauen zu erwecken und ihm ein verderbenbringendes Ziel zuweisen.

Ein Wort, eine heimtückische Andeutung genügt, um ein Herz zu vergiften, jenen Samen auszusäen, dessen Früchte unberechenbar sind.

Und wie viele elende Kreaturen gibt es nicht, die aus purer Bosheit allein, sich das Vergnügen leisten, anonyme Briefe zu schreiben um irgend einem ihrer Mitmenschen zu schaden, ihn zu ängstigen, zu kränken, zu verdächtigen und zu verläumden, die Haß und Zwietracht stiften blos aus gemeiner, roher Freude, jemandem weh zu thun. Sie gleichen jenen Bestien, die nicht tödten aus Nahrungstrieb, sondern aus Lust am Morden.

Auch wo der Anonymität eine besondere Absicht zu Grunde liegt, immer entspringt sie den gemeinsten Instinkten der menschlichen Natur, der Rachsucht, dem verletzten Eigendünkel, dem blassen Neide über das Glück Anderer, der oft angebornen Sucht zur Intrigue.

Wie tief moralisch muß der Mensch gesunken sein, der es fertig bringt, die Feder anzusetzen um mit vollem Bewußtsein eine solche Niederträchtigkeit zu begehen! Wie verächtlich muß er sich selbst erscheinen in dem Augenblick, wo sein besseres Selbst, falls es nicht ganz erstickt ist, erwacht und er übersieht und überdenkt, was er hinter dem Schild der Anonymität angerichtet, wie er vielleicht mit einem Federzuge Glück und Frieden einer Familie auf elende Weise vernichtet hat. Denn es ist eine traurige Wahrheit, daß selbst bei den vernünftigsten, klardenkendsten Menschen solch ein anonymes Schriftstück nie ganz ohne Wirkung bleibt. Man zerreißt es, belächelt verachtungsvoll seinen Inhalt, wirft es fort und sagt sich: „Hab Acht man will dir etwas Liebes stehlen, — deine Ruhe stören, — dich zu einer Ungerechtigkeit verleiten," aber ein geheimer Stachel bleibt doch zurück, und das Gift wirkt langsam aber desto sicherer weiter.

Setzt nun der anonyme Schuft seine Bemühungen fort, kommt ihm irgend ein harmloser Umstand zu Hülfe, dann lodert das heimlich glimmende Fünkchen im Affekt zu heller Flamme auf und das Unglück ist fertig, ehe man sich dessen versieht.

Der Tod schlägt tiefe Wunden, entlockt bittere Thränen und erzeugt manchen Kummer; ein schwerer Verlust bringt uns um Jahre zurück oder hält uns ganz darnieder, aber wir trösten uns darüber im Glauben an ein höheres Walten, an eine Fügung Gottes. Aber wenn unser Glück durch menschliche Bosheit auf hinterlistige Weise getrübt oder zerstört wird, will kein Trost verfangen.

Und wie viel bittere Thränen, wie viele Flüche und Verwünschungen haben anonyme Briefe schon hervorgerufen. Wie viel Todfeindschaft und Haß haben sie erregt und wie viel schönes, jugendfrohes und still bescheidenes Glück haben sie vernichtet. Es gibt keine Verhältnisse, keine Bande im menschlichen Leben, die nicht durch jene Giftmischer in Worten gelockert oder gelöst worden wären. Wurden durch sie nicht schon der Sohn gerissen vom Herzen des Vaters — Mißtrauen und Kälte gesäet zwischen Gatte und Gattin — Blutsfreunde getrennt und in bittere Feinde gewandelt — die Braut gelöst vom Herzen des Verlobten?!

Das Gesetz bedroht allerdings die verläumderischen Schreiber anonymer Briefe mit Strafen, aber kein Gesetz der Welt allein kann diesem elenden Treiben steuern und keine Strafe trifft diesen Verbrecher in richtiger Weise, da sich eben die Folgen eines anonymen Bubenstückes nie genau feststellen lassen und die Strafen überhaupt im Vergleich zur Schlechtigkeit des Vergehens lächerlich geringe sind. Zudem hängen bekanntlich die Nürnberger keinen, sie hätten ihn denn.

Wenn wir dem Krebsübel zu Leibe gehen wollen, so müssen wir bei den Wurzeln beginnen und da kann die Erziehung am meisten beitragen. Prägen wir unsern Söhnen und Töchtern von Kindheit an den Haß gegen alles Anonyme immer und immer wieder ein, machen wir ihnen klar, daß der Absender eines namenlosen Schriftstücke ein elender Feigling, ein Schurke in des Wortes voller Bedeutung ist.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath. Zum Waffenchef der Kavallerie wurde Oberst Ulrich Wille, von La Sagne, in Zürich, bisheriger Oberinstruktor der Kavallerie, gewählt. — Angesichts der bevorstehenden Revision der

---

5

Feuilleton.

Der Lyoner Tapezierer.

Eine Geschichte von armen Leuten.

Sehen Sie, was ich da gemacht habe, sagte er in einem Tone, welcher mitten durch seinen Schmerz eine gewisse Befriedigung durchblicken ließ. Sehen Sie! und seine Stimme wurde nach und nach immer unsicherer, seine Bewegungen beinahe fieberhaft: Sehen Sie, hier ihr Tisch, mit schwarzem Tuch belegt, hier der Käfig, die Kanarienvögel sind todt, in meiner Qual habe ich sie vergessen; sie, o sie hätte das nicht gethan! Hier die weißen Blumen! Alles was ich verdiene, lege ich da hin, alles, was ich bekomme, alles! Hier ihre Uhr die Uhr, die .... Thränen erstickten seine Stimme: Sie ist seit dem Tage stehen geblieben .... hier ihr Ring .... hier ihr Shawl, ihr armer Shawl!

Er fiel auf die Knie nieder, barg das Gesicht in dem Shawl und drückte den Kopf hinein; ich hörte ihn schluchzen. Ich dachte an das Schweigen der Freunde Hiobs. Dann begann er wieder unter dem Tuche hervor, in welchem er sich ganz begraben hatte, mit verzweifelter Stimme: Sie war mein Glaube sie lehrte mich den Herrn lieben, die Schicksal tragen; sie hat alles mit fortgenommen, alles! Ich bete nicht mehr, ich weiß nicht, ob ich glaube! Wird mir Gott darob zürnen? Mit diesem schrecklichen Gedanken riß er sich von dem Shawle los und zeigte mir ein so bestürztes Gesicht, daß ich schauderte. Ohne zu wissen, was ich that, mit einer stummer Bitte zu Gott ergriff ich ein Buch, welches ich erkannt hatte, und legte es offen auf den Katafalk. Benard sah es, erhob sich, neigte sich, ohne es zu berühren, mit gierigem Blicke über die Zeilen hin, wie in der Wüste der Sterbende über eine lebendige Quelle!

Der Tod wird nicht mehr sein! begann er zitternd zu lesen; noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen!

Da wurde dieser beinahe erbitterter Mensch sanft wie ein Kind. Voll Erfurcht nahm er das Buch, küßte es und legte es wieder hin.

Es ist ihr Buch, ihre Bibel. Und ich, der es vergessen hatte! Ja da, da ist es am rechten Platz. Ihr schönes Buch in dem sie jeden Morgen las, in dem wir jeden Abend lasen! Es ist deine Antwort, meine Vielgeliebte! Es ist deine Botschaft; du gibst es mir ja; du heißest mich hoffen, im Auftrag des Herrn, ja, ja, ich will lesen, ich will beten, ich will mich unterwerfen, wohl; er wird Erbarmen mit mir haben, wir werden beisammen sein.

Von da an war der alte Tapezierer ruhiger; wenn auch Zeiten von Trostlosigkeit kamen, Zeiten, wo er beinahe murrte, so machte er doch Fortschritte im Gehorsam. Bald war sein Glaube so groß, daß er sich dessen freute, bald zweifelte er und versenkte sich in sein Unglück; zuweilen verzehrte er sich in Gewissensbissen, dann rief er wieder die Vergebung Christi an.

Es war ein schwacher, abgenutzter Kopf, eine von jenen Seelen, welche von den Weisen so gerne verdammt werden, weil sie ermüdend, ohne richtiges Ebenmaß, voll Widersprüche sind, weil man mit ihnen immer wieder von vorne anfangen muß, und weil man bei allen, selbst bei guten Werken das Ende sehen möchte. Es war eines jener armen Herzen, stark im Leiden, ungeschickt im Leben, heftig, ernst, für Zerstreuungen unzugänglich, demüthig, immer gebrochen.

Er arbeitete nicht mehr; sein geliebtes Handwerk, seine Freude an der Arbeit, alles war fort. Er lief herum und machte den Kommissär. Nur in dem Alkov fand er sich ganz wieder. Da wachte der Tapezierer wieder auf, der alte unermüdliche, für seine Kunst begeisterte Tapezierer. Jeder Kreuzer, den er verdiente, jede Unterstützung, die er empfing, vergrub er hier. Hier stellte er seine Stoffe auf, hier brachte er seine Verzierungen an, alle Augenblicke mit neuen Erfindungen. Ausgehungert, schlecht gekleidet, unordentlich, fand er für seinen Katafalk immer wieder den Eifer von früher, seine bis in das Kleinste gehende Pünktlichkeit.

Es hieß: man muß ihn kleiden, man darf ihm kein Geld anvertrauen, er gibt es für Spielzeug, für Kindereien aus, er nährt damit nur seine Narrheit! — Aber seine Narrheit war eine von denen, welche Nahrung brauchen. Wird sie ihnen entzogen, so verzehren sie das Herz.

Eines Tages besuchte mich der Tapezierer, beinahe strahlend.

Ich habe eine Idee, sagte er. Vielleicht brauche ich Jahre, sie zu verwirklichen. Das thut aber nichts, zuletzt bring ich es es doch noch dahin. — Er dämpfte die Stimme: Ich will mein Zimmer schwarz ausschlagen, mit weißen Bändern, mit weißen Thränen. Wenn es fertig ist, wird mich der Himmel zu sich nehmen.

Er zeigte mir ein Schächtelchen, in welchen sich seine Schätze anhäuften: ein Goldstück, einige Silbermünzen, sein sauer erworbenes Brod.

Der Himmel nahm ihn vorher zu sich.

Militärorganisation wird die Stelle eines Oberinstruktors der Kavallerie einstweilen nicht mehr besetzt, sondern die Oberleitung der Instruktion Oberst Wille übertragen.

— Im Auftrage des Bundesrathes begeben sich die Fabrikinspektoren Schuler und Rauschenbach nach Deutschland, um die daselbst zum Schutze der Arbeiter in den Fabriketablissementen bestehenden Sicherheitseinrichtungen zu studiren. Der erste Besuchsort ist Saarbrücken, der letzte Frankfurt a./M.

— Eidg. Schützenfest. Die Vorbereitungen für das eidg. Schützenfest in Glarus sind bereits so weit vorgerückt, daß mit den Erdarbeiten für das Scheibenhaus und die Feststraßen und Plätze begonnen wurde. Ebenso sind die großen und kleinen Becher, die silbernen Uhren und die Medaillen vom Organisationscomite ausgewählt worden. Der große Becher, welcher sammt der silbernen Medaille für 200 Nummern verabfolgt wird, besitzt die Form eines Kelches mit kurzem Fuß und weist auf einem Schild die Stadt Glarus mit dem Glärnisch auf. Der kleine Becher ist ein „Römer" von sehr gefälliger Form. Die silbernen Herrenuhren (es werden auch goldene Damenuhren eingeführt) werden von der Firma Courvoisier frères in Chaux-de-Fonds geliefert. Die Medaillen zeigen auf dem Avers die Helvetia mit Glarus und auf dem Revers das Wappen des Kantons, den heiligen Fridolin.

— Die eidgen. Munitionsfabrik bei Bern hat 200 Arbeiter neu eingestellt, um die Fabrikation von Munitionsvorräthen für das Vetterligewehr zu beschleunigen, und dieselben so weit zu kompletiren, daß sie unter allen Umständen für die bisherige Bewaffnung der gesammten Infanterie ausreichen.

— Munition. Der Bundesrath hat in der Ueberzeugung, daß eine Reserve von 300 Patronen per Mann unzulänglich sei, die Munitionswerkstätte in Thun beauftragt, die Vorräthe, auch für die Artillerie, zu vermehren.

— Internationaler Kongreß betreffend Unfälle bei der Arbeit. In der Schlußsitzung wurden einstimmig nachstehende Resolutionen zum Beschlusse erhoben: 1. Der Kongreß und sein permanentes Komite heißen zukünftig Kongreß und permanentes Komite betr. Betriebsunfälle und Sozialversicherung. 2. Es ist gebieterische Pflicht unserer Zeit, die Betriebsunfälle und Berufskrankheiten durch geeignete Vorbeugungsmaßregeln so viel als möglich zu verhüten und deren Folgen gutzumachen.

Zu diesem Zweck hat die Versicherung einzutreten, die nach den Eigenthümlichkeiten des Landes zu erfolgen hat. Verbindung von Unfallversicherung mit Krankenversicherung ist erwünscht, sowie solche für Berufskrankheiten. Eine Unfallstatistik ist erwünscht; das permanente Komite hat eine internationale Unfallstatistik zu veranstalten. Der nächste Kongreß wird in vier Jahren stattfinden. Herr Bundesrath Droz hielt die Schlußrede.

Kantonales.

Aargau.

— (Korresp.) Die Delegirtenversammlung aarg. Grütlivereine und Gewerkschaften fand gestern im Saale z. „Brücke" in Bremgarten statt. Der h. Stadtrath von Bremgarten ließ ein währschaftes Z'nüni serviren, was allgemeines Verwundern erregte, da es nicht leicht bei derartigen Versammlungen vorkommt, daß eine Behörde noch einen Trunk servirt mit Schinkenbrödchen. Zudem wurden die Delegirten mit der Stadtmusik am Bahnhof abgeholt, wie auch nach Schluß der Verhandlungen wieder dorthin begleitet.

Die Zahl der Delegirten betrug 51. Nach langer Diskussion, die oft ins unerfreuliche ging, einigte man sich dahin, daß der neue Verband Kantonaler Verband aargauischer Grütli- und Arbeitervereine heißen solle, behufs besserer Erzielung unserer Interessen. Als Vorortssektion wurde Bremgarten ernannt, da Zofingen zurücktrat. Nächste Delegirtenversammlung im Frühjahr in Reinach.

Es wurde beschlossen, von der h. Regierung Auskunft zu erbitten betreffend der Petition der Aarauervereine um Einführung gewerblicher Schiedsgerichte. Die Diskussion war sehr lebhaft in Betreff des Zolltarifs. Eine Mehrzahl empfahl lebhaft die Annahme desselben, während eine Minderheit ebenso leidenschaftlich auf Verwerfung drang. Die Interessen des Gewerbestandes und der Bauernsame werden von den Arbeitern lebhaft befürwortet. Die Behandlung des Ankaufes der Centralbahn konnte der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr vorgenommen werden. Der Männerchor Auw erfreute die Versammlung mit Liedervorträgen. A. B.

— Der Gemeinderath von Zofingen hat beschlossen, es sei das Centralbahn-Direktorium zu ersuchen, es möchte auf der Linie Olten-Luzern mehr Personenzüge führen.

Der Stadtrath hat sodann dem Komite für die Gewerbe- und Industrieausstellung für das Wiggerthal und Umgebung die Zusicherung ertheilt, daß wenn Gewähr für etwas Rechtes geboten, der Platz zur Unterbringung der Ausstellung zur Verfügung gestellt werde.

— Brugg, 27. Sept. (Korr.) Die heutige Versammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft war von zirka 200 Mann besucht. In gründlicher Weise referirte über den Zolltarif Herr Nationalrath Künzli.

Die Versammlung sprach sich einstimmig für denselben aus. Herr Nationalrath Riniker referirte über das Banknotenmonopol. Für die vorgeschlagene Annahme desselben stimmten 198, dagegen 6. Einen einläßlichen Bericht sende ich Ihnen auf Morgen.

— Correspondenz aus dem Seethal. Die schöne Witterung am eidg. Bettag lockte gewohnheitsmäßig Groß und Klein ins Freie. An diesem Festtage zieht es nicht nur den Städter, sondern auch den Landbewohner vom heimathlichen Heerde hinweg. Die Wirthe schauen den Fliehenden mit saurer Miene nach, um sich bald wieder mit dem Schicksal auszusöhnen, das ihnen als Ersatz fremde Wanderer zuführt, die auch das Heim mit der Fremde vertauscht. Es ist eine Völkerwanderung im Kleinen. Besondere Anziehungspunkte unserer Gegend bildeten wie immer der See und die Aargauer Rigi. —

Anläßlich der Bundesfeier hat hier oben der strebsame Wirth — der eben so sicher den Pflug wie den Pegasus lenkt — eine Festhütte erbaut, die seither stehen geblieben und öfters der Freude Tummelplatz geworden ist.

Der Sonntagsdampfer Hallwyl unter der Aeguide der Seethalbahn hatte ziemlich großen Anforderungen zu genügen und war bei allen Kursen stark, oder wenn man's recht sagen darf, so stark beladen, daß die Möglichkeit eines Unglücksfalles nicht ausgeschlossen schien. Aber ebensoviele tummelten sich in kleineren Ruderschiffchen, sich gegenseitig mit Gesang begrüßend, die Hand im klaren Wasserspiegel und die Seele in der würzigen Herbstluft badend.

Die Einrichtung der Dampfschifffahrt hat viel dazu beigetragen, die Anwohner der beiden Seeufer mit den Vergnügungen bekannt zu machen, die das idyllische Wasserbecken bietet.

Es schien als sollte der Bettag den letzten Gruß des Herbstes dem Menschen zugewinkt haben, als in der folgenden Nacht der Regen die Fenster peitschte und der folgende Morgen dem Pilatus und der Rigi eine weiße Zipfelmütze aufstülpte. Ein kalter Wind erregte die Kauflust für Wollstrümpfe und Filzschuhe und um den Eindruck zu vervollständigen fingen da und dort die vom Felde abgehaltenen Bauern an, sich im Takte der Dreschflegel zu üben und vorsichtige Gemeindevorsteher untersuchten die Bahnschlitten auf ihre Leistungsfähigkeit.

Aber es ist Gottlob anders gekommen. Der azurblaue Himmel grüßt nochmals Land und Leute und die Strahlen der Septembersonne kosen mit dem blauen, leicht gekräuselten Seespiegel. Leider vermögen sie an Obst und namentlich an den Reben nicht mehr gut zu machen, was der August gesündigt. Die Weinernte wird in jeder Beziehung unter der Mittelmäßigkeit stehen. Zudem ist ein Strich Reben vom Hagel so mitgenommen, daß nicht nur der diesjährige Betrag ausfällt, sondern auch die Stöcke auf weitere Zeit hinaus geschädigt sind.

Dafür muß das Obst in den Riß treten. Es ist klar, daß der Zuckergehalt angesichts des ungünstigen Spätsommers kein großer sein kann und demnach die Qualität stark beeinträchtigt ist, allein man tröstet sich mit der Quantität, die zufriedenstellend ist, namentlich in Bezug auf Mostbirnen. Die Preise für Theilersbirnen schwanken zwischen Fr. 6 und 6. 50 per Kilozentner, zeigen aber Tendenz zum Fallen, da die Nachfrage in diesem Artikel vom Auslande her nie so groß ist wie nach Mostäpfeln. Die Früh-Verkäufe von Tafelobst sind nicht mehr üblich wie früher. Der Landwirth ist in dieser Beziehung, seitdem der Obstbau und die Ausfuhr größere Dimensionen angenommen, vorsichtiger geworden und nimmt eine reservirtere Stellung ein. Doch ist voraussichtlich ein Preis von Fr. 12—16 für Tafelobst zu erwarten, je nach der betreffenden Sorte. —

Die Kartoffelernte fällt in der Ebene, namentlich in schweren Bodenarten schlecht aus. „Wenig und viele faule" ist die stereotype Antwort auf bezügliche Nachfragen. Bessern Ertrag weisen die gerodeten Waldäcker auf.

Die niedere Jagd ist seit einiger Zeit offen, ich rechne dazu auch die Jagd auf Weinbergschnecken, deren Zucht sich bald in allen Winkeln einnistet. Ueber den Erfolg heißt es: „Nichts Gewisses weiß man nicht".

Noch einige Tage und das Hüfthorn ertönt in Feld und Wald. Meister Lampe mag doppelt auf der Hut sein angesichts der vertheuerten Jagdgründe.

— Kulm. (Corr. v. 27. Sept.) Die heute im „Löwen" in Dürrenäsch versammelte Kulturgesellschaft nahm in erster Linie ein Referat des Hrn. Bez.-Lehrer Dr. Hofer in Kulm über Volksernährung entgegen, auf das wir später zurückkommen werden. Die Anträge des Referenten, auf Abhaltung von Kochkursen und Beschaffung billiger Lebensmittel auf gemeinnützigem Wege veranlaßten eine ziemlich lebhafte Diskussion, an der sich die Herren Pfarrer Eppler, Kulm, Gemeindeammann Härry, Birrwyl, Nat.-Rath Lüthy-Lüthy und Pfr. Müller, Leutwyl, betheiligten.

Es wurden folgende Anträge zum Beschluß erhoben:

1. Die Frage über Abhaltung von Kochkursen wird dem Vorstande zur Prüfung überwiesen, der einer nächsten Versammlung Bericht und Antrag einbringen soll.

2. Es wird bezüglich Beschaffung von Kartoffeln den Dorfvereinen überlassen, in den resp. Gemeinden dem Bedürfniß entsprechend vorzugehen.

Einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung der Frage besserer Volksernährung hat unstreitig Herr Pfr. Palmer in Beinwyl geliefert, indem er empfiehlt, den Töchtern das Kochbüchlein „Glück der Familie" anzuschaffen!!

In überzeugendem klarem Votum empfiehlt der Präsident Herr Nationalrath Lüthy der Versammlung Annahme des Banknotenmonopols und Zolltarifs. Eine Abstimmung fand nicht statt, wie denn diese Abstimmungen an öffentlichen Versammlungen überhaupt ihren Kredit längst eingebüßt haben.

Der Jahres-Beitrag an die Anstalt Biberstein wird auf Fr. 25 festgesetzt und der neugegründeten Gewerbeschule Menziken, die ein Defizit von Fr. 180 aufweist, ein Beitrag von Fr. 50 angewiesen.

Nachdem das Präsidium der ca. 90 Mann starken Versammlung den Besuch und die Ausdauer (2—6 Uhr), sowie dem tit. Männerchor seine hübschen Liedervorträge bestens verdankt, wird als nächster Versammlungsort Zetzwyl bestimmt.

— Laufenburg. Am 4. Oktober nächsthin wird hier eine Bezirks-Obstausstellung eröffnet. Zugleich mit derselben soll eine kleine Ausstellung von Maschinen und Apparaten für Obstverwerthung und Obstproduktion verbunden werden

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat auf den Antrag des Erziehungs-Departements beschlossen, es sei in das Budget für das Jahr 1892 zur Unterstützung von Mädchen-Fortbildungsschulen ein Beitrag von Fr. 500 aufzunehmen.

— Von dem beliebten und nun mehr und mehr auch in weiten Kreisen gewürdigten Volksschriftsteller Jos. Joachim ist soeben ein neues Werk erschienen, „Fünfzig Jahre auf dem Erlenhofe", eine Erzälung.

— Das Amtsgericht Olten hat letzten Mittwoch einen unglücklichen Schützen von Gretzenbach, der vorigen Sonntag in Niedergösgen mit einem Revolverschuß Mehrere verwundete, zu 5 Monaten Gefängniß nebst Schadenersatz und die Kosten verurtheilt.

— Bei der Zuchtstierschau vom letzten Donnerstag wurden aus Olten und Gösgen aufgeführt 50 Gemeindezuchtstiere und 10 Privatzuchtstiere. Die Experten waren nicht sehr befriedigt, sie bezeichneten vielmehr die Schau als eine sehr mittelmäßige. Prämirt wurden in Ib 1 Stück, in Ic 17; tauglich erklärt 38 Stück; 4 Thiere wurden abgeschätzt.

Zürich.

— Das Kriegsgericht der sechsten Division verurtheilte am Freitag in Zürich den Karl Weber aus Zürich, Soldat der Batterie 34, wegen ausgezeichneten Diebstahls (Entwendung von Gegenständen im Werthe von 25 Fr.) zu 6 Monaten Gefängniß und 3jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht; den Karl Maag aus Bachen-Bülach, Soldat des Bataillons 62, welcher einem Mitsoldaten einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, zu 3 Wochen Gefängniß, und den J. Furrer von Oberstraß, Soldat des Bataillons 69, wegen Diebstahl (er entlehnte ein Messer im Werthe von 7 Fr. und verkaufte es einem Mitsoldaten zu 1 Fr.) zu 5 Monaten Gefängniß und 5jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht. —

Bern.

— Thun. Die Positionsartillerie hält gegenwärtig Schießübungen ab. Der „Tägl. Anzeiger" berichtet darüber: Abends 9 Uhr begannen die großen Festungsgeschütze das Echo der Steckhornkette und des Grüsiberges zu wecken und der elektrische Lichtstrahl suchte den Projektilen sicheres Spiel. Früh Morgens 6 Uhr begann der Geschützdonner abermals und ließ den, der von sicherer Höhe aus dem kriegerischen Schauspiele zusah, die Schrecknisse glücklicherweise nur ahnen.

— Rekrutenprüfungen im Jura. Von 1005 in diesem Jahre geprüften Rekruten konnten 27 gar nicht lesen, 44 keinen verständlichen Satz schreiben, 5 keine zweistelligen Zahlen addiren, 53 hatten gar keinen Begriff von den Zahlen und 17 konnten keine einzige Frage der Geschichte, Geographie und Vaterlandskunde beantworten. Die Note 4 erhielten im Lesen 76 Geprüfte, im Aufsatz 193, im mündlichen Rechnen 216, im schriftlichen Rechnen 265 und in der Vaterlandskunde 236.

Glarus.

— Zum Unglück am Glärnisch. Nach amtlichen und privaten Mittheilungen begaben sich am Bettag, erst Nachmittags 1 Uhr, 5 Männer, Angestellte von zugereisten Budenbesitzern, auf die Alp Guppen und setzten dort trotz der vorgerückten Zeit den Weg fort, um den Glärnischfirn zu erreichen. Am obern Staffel von Guppen blieb Einer zurück, trat den Heimweg an und kehrte Abends 7 Uhr zu seinem Prinzipal zurück. Die übrigen Vier aber blieben aus und waren Montags um 9 Uhr noch nicht zurückgekehrt, was bei sämmtlichen Mitwissenden ernste Besorgniß erregte, da die Vermuthung nahe lag, alle könnten verunglückt sein.

Um 10 Uhr rückten 2 von den Vermißten ein und brachten die Nachricht, daß die andern Zwei auf ihrer unbesonnenen und waghalsigen Tour verunglückt seien. Sie selber hatten auf dem Berge oben eine schreckliche Nacht zugebracht. Sie durften sich wegen der Kälte keinen Augenblick niedersetzen, sondern mußten in steter Bewegung bleiben, ohne eigentlich von der Stelle wegzugehen zu können.

Wie der eine der beiden vorausgeeilten Verunglückten in die Tiefe stürzte, das mußten sie mitansehen, während sich der Andere schon früher ihren Blicken entzogen hatte. Ihnen Hilfe zu bringen oder überhaupt

nach ihnen zu sehen, war bei der einbrechenden Nacht nicht möglich.

Nach erhaltener Kunde vom Unglück ließ das Polizeiamt Schwanden rasch eine beherzte Hilfsexpedition ausrüsten. Es sind die Gemsjäger Peter Luchsinger aus dem Thon, Melchior Jenni, Abraham Zimmermann und Geißer Andreas Knobel von Schwändi. Mit eigener Lebensgefahr durchsuchten sie Montags und Dienstags in Regen, Nebel und Schnee das unwirthliche Gebirge und fanden endlich die Leiche des Kronstein auf einem Firnband.

Schaffhausen.

— Das Kadettenkorps der Stadt Schaffhausen erhielt zur Feier seines 100jährigen Bestandes eine neue Fahne.

Baselland.

— Der Schlußtermin der kantonalen Gewerbeausstellung in Liestal ist unwiderruflich auf den 4. Oktober festgesetzt.

Wallis.

— Seitens des schweizer. Militärdepartements ist die Errichtung permanenter Befestigungen im Kanton Wallis vorgesehen.

— Ueber einen interessanten Fund wird aus Zermatt gemeldet: Auf dem Theodulgletscher ist ein interessanter Fund gemacht worden. Nachdem schon im Jahre 1887 unter dem Gl.tschereis ein Hufeisen gefunden wurde, wodurch die alte Ueberlieferung an Wahrscheinlichkeit gewann, daß der 3322 Meter hohe Theodulpaß in früherer Zeit nicht vergletschert war, fand man letzter Tage unter dem Gletschereis mehrere alte Münzen. Beim Nachgraben unter dem Eise kamen etwa zwanzig Münzen zum Vorschein; es sind meist Bronce- und Silbermünzen aus der römischen Kaiserzeit. Die Bildnisse zeigen Augustus und Diokletian, die Inschriften sind ebenfalls noch deutlich erhalten. Wahrscheinlich führte früher über den noch nicht vergletscherten Theodul eine Heer- und Handelsstraße.

Genf.

— Der Gemeinderath der Stadt Genf hat am letzten Freitag beschlossen, den Palast Eynard um den Preis von 500,000 Fr. anzukaufen zur Ergänzung der Bastionspromenade. Zugleich wurde die Stadt eingeladen, sofort Studien machen zu lassen für den Bau eines neuen Museums, dessen Kosten jedoch nicht eine Million übersteigen sollen.

— Wie das „Genfer Journal" meldet, wurde die Leiche des Herrn Gustav Revilliod letzten Dienstag im Park Revilliod bei Genf beigesetzt. Der Sarg wurde vom Personal der Campagne getragen und war von 10 Polizeisoldaten begleitet. Das Denkmal, unter dem der Verstorbene nun ruht, ist aus karrarischem Mormor von Henneberg erstellt. Nach dem Wunsche Revilliods befinden sich folgende Inschriften auf dem Denkmal: Hic jacet — Ultimum otium — Summa felicitas. — 1817—1890. Datum der Geburt und des Todes Revillods.

Ausland.

Deutschland.

— Nothstand in Deutschland. Ueber Nothstands-Verhältnisse in Danzig schreibt man: „Im hiesigen Intelligenzblatt waren in letzter Zeit Annoncen zu lesen, durch welche sich z. B. männliche Arbeiter für 15 Mark pro Monat anbieten. Auf eine Annonce, durch welche ein Auf eher gesucht wurde, liefen 72 Bewerbungen ein. Man sieht in den Straßen, Promenaden und im Irrgarten beschäftigungslose Handwerker gruppenweise zusammenstehen und sich gegenseitig ihre Noth wegen des herrschenden Arbeitsmangels klagen. Und dabei die Theuerung der Lebensmittel. Wie soll das erst im Winter werden? Der Konsum des Pferdefleisches nimmt schon jetzt sehr zu, am letzten Sonnabend wurde für ein gut angefüttertes Kaninchen 2. 80 Mark auf dem Dominikanerplatz-Markt gezahlt."

— Schlechter Herbst. Die Herbstaussichten in der Pfalz werden immer trostloser. Zwar scheint die Sonne; gleichzeitig herrscht aber eine so scharfe und kalte Luftströmung, daß die Wärmestrahlen schon ihre halbe Kraft abgegeben haben, bevor sie die Trauben erreichen. Das Thermometer sinkt Nachts schon sehr tief und die Kälte wirkt auf das Reifen um so ungünstiger ein, als die Reben durch den langen Winterfrost, wie sich immer mehr herausstellt, stark gelitten haben. Der sechstel Herbst, auf den man noch rechnet, wird also sicher auch in der Qualität schlimm ausfallen.

— Prof. Windscheid in Leipzig, der hochberühmte Jurist, ist anläßlich der Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier zum Protestantismus übergetreten. Der Glaubenswechsel erregt um so größeres Aufsehen, als Professor Windscheid aus einer sehr streng katholischen rheinischen Familie stammt. Er ist geborener Düsseldorfer.

Rußland.

— Rußland nimmt eine Anleihe von 500 Millionen auf. Der Reinertrag für die Staatskasse wird 350 Millionen Fr. sein.

Neueres und Telegramme.

Zürich. (m-Korr.) Der erste Renntag hatte folgendes Resultat:

1. Trabreiten für Pferde, die in der Schweiz stehen. Distanz 2400 M., dreimal um die Bahn. Es starteten 10 Pferde. Eines mußte wegen unrichtiger Gangart disqualifizirt werden.

1. Preis. J. Knecht, Zürich, 4 Min. 39 Sek. 500 Fr.; 2. Preis. Schladenhaufen, Carouge, 4. 40 250 Fr.; 3. Preis. Der Nämliche mit der Stute La Bourbinée von einem Andern geritten, 4. 80 150 Fr.; 4. Preis. J. Widmer, Nyon, 5. 22 100 Fr.; 5. Preis. A. Lizon, fils Nyon, 5. 74 75 Fr.; 6. Preis. L. Brunner, la Chaux du Milieu, 5. 79 25 Fr.

2. Flachrennen für Pferde aller Länder. Distanz 2400 M. Es starteten 7 Pferde; eines stürzte während des Rennens, 3 Mal wurde ungleichmäßig angefangen. 1. Preis. W. Bachofen, Basel, 3 Min. 12 800 Fr. und Becher der Stadt Zürich; 2. Pr. Association Hippique, Genf, Stute Vollblut, 3. 12½, halbe Nasenlänge, 400 Fr.; 3. Pr. E. Müller, Luzern 3. 16 200 Fr.

3. Militär-Champagnerreiten für Unteroffiziere, Soldaten der schweiz. Armee auf eignen oder Dienstpferden von Kameraden. Distanz 2400 M. 1800 unter Führung. Es starteten 11 Pferde, eines stürzte. 1. Preis. O. Vögtli, Hochwald, 500 Fr. u. Becher der Stadt Zürich; 2. Pr. L. Jaquiery, Langenbruck, 250 Fr.; 3. Pr. A. Bieder, Langenbruck, 200 Fr.; 4. Pr. M. Wetli, Zürich, 150 Fr., 5. Pr. T. Graf, Maisprach, 100 Fr.; 6. Pr. M. Hirzel, Zürich, 75 Fr.; 7. Pr. Aebin, Riehen, 50 Fr.; 8. Pr. C. Rochat, Langenbruck, 25 Fr.

4. Steeplechaß für Vereinsmitglieder auf Pferden, die in der Schweiz stehen. Distanz ca. 3000 Meter für den Graben. Von 6 am Start erschienenen mußte eines wegen Kreuzung des andern disqualifizirt werden. 1. Preis: C. Heidenhaus, Genf, Fr. 800; 2. Preis: Assoc, hippique, Genf, mit Stute Vollblut, Flandre, 400 Fr.; 3. Preis: E. Müller, Luzern, 200 Fr.

5. Fuchsjagd der Sektion Zürich, Distanz ca. 3000 Meter. Von den startenden 5 Mitgliedern erhielt Baumann den ersten, Hürlimann den zweiten Becher.

Bei theilweise sehr schönen Leistungen und ohne eigentliche Unglücksfälle bot dieser erste Tag sehr viel Interessantes.

Schmalkalden, 26. Sept. Der Batteriechef der auf dem Rückmarsch von den Kaisermanövern begriffenen 6 Batterie des hessischen Feldartillerie Regiments Nr. 25 (aus Darmstadt) ließ bei Roßdorf die Geschütze mit je 6 übriggebliebenen Manöverpatronen laden. Beim Feuern zersprang der Rohrverschluß, flog zurück und verletzte einen Unteroffizier, sowie einen Kanonier leicht, den Kanonier Blatt schwerer.

Berlin, 26. Sept. Ein Telegramm des „Berl. Tagbl." aus Dar es-Salam vom Heutigen besagt, daß die deutsche Schutztruppe um 300 Sudanesen und 500 Zulus vermehrt werden soll. Der Konflikt mit den Wadigos wegen der Palmkernsteuer sei beigelegt. Major Wißman kehrt nach Europa zurück und trete seine Reise dahin am 3. Oktober über Cairo an.

Berlin, 27. Sept. Im nächsten Militäretat werden erhebliche Erhöhungen der dauernden Ausgaben nicht, dagegen beträchtliche Mehrforderungen im Extraordinarium erscheinen. So meldet jetzt zuverlässig die „Nationalztg.".

Bern, 27. Sept. Der Bundesrath hat den Bau einer zweiten staatlichen Waffenfabrik beschlossen, um die Fabrikation des neuen Infanteriegewehres zu beschleunigen.

Prag, 27. Sept. Der Kaiser Franz ist bei seinem Besuche in Prag freudig empfangen worden. Bei dem heutigen gleichzeitigen Empfang des Landesausschusses, der Bürgermeister von Prag und Reichenberg, sowie sämmtlicher 220 Obmänner der Bezirksvertretungen beider Nationalitäten, unter Führung des Oberstlandmarschalls Fürsten Lobkowitz, richtete letzterer eine Ansprache an den Kaiser, erst in böhmischer, dann in deutscher Sprache. In derselben pries der Oberstlandmarschall die Gewährung der Landes- und der Gemeindeautonomie als eines der segensreichsten von den vielen Reformen des Kaisers, sprach hiefür den wärmsten Dank aus und schloß mit der Erneuerung des Gelöbnisses der Treue. Der Kaiser antwortete zunächst in deutscher Sprache, gab nochmals den wärmsten Dank für den herzlichen Empfang in der Hauptstadt des geliebten Königreiches Ausdruck, die zu besuchen ihm lebhafte Genugthuung bereite, und schloß daran die Versicherung, daß die Entwicklung und Förderung des geistigen und materiellen Wohles dieses Landes Gegenstand seiner dauernden kaiserlichen Fürsorge bilde. Hierauf fuhr der Kaiser in böhmischer Sprache fort und drückte die Hoffnung und Erwartung aus, daß die unausgesetzten Bemühungen den für das Wohl des geliebten Königreiches Böhmen und das Reichswohl gleich nothwendigen inneren Frieden in Böhmen zu erreichen, die hingebungsvolle Mitwirkung aller patriotischen Männer finden möchten.

— Entgleisung. Zwischen Rainzy und Livry, Departement Seine et Oise entgleiste am Freitag ein Omnibuszug; dem Maschinisten wurde ein Arm gebrochen; zehn Reisende erlitten Quetschungen.

Rom, 27. Sept. Der „Tribuna" zufolge haben die Minister und Unterstaatssekretäre die Ablehnung der durch den französischen Botschafter Billot übermittelten Einladung zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier des Garibaldidenkmals damit begründet, daß sie wegen Geschäftsüberbürdung an der Feier nicht Theil nehmen können.

Gibraltar, 26. Sept. Einer vom Kap Djubi gestern Abend hier eingetroffenen Depesche zufolge ist unter den Mauren daselbst ein offener Aufstand ausgebrochen, sie bedrohen die englische Handelsniederlassung. Das englische Kanonenboot „Goshawk" wurde zur Hilfe entsandt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

× Die General-Versammlung des Männerchors des Cäcilienvereins erledigte den Jahresbericht und die Jahresrechnung und bestätigte den alten Vorstand. An Stelle des demissionirenden Präsidenten des Gesammtvereins, Herrn Professor Rennhard, wurde Herr Fürsprech Dr. Schneider gewählt und an Stelle des aus der Männerchor-commission austretenden Hrn. Hans Gysi wurde Hr. Otto Müller in Aarau gewählt.

Schon lange war im Verein eine Mißstimmung gegen die Direktion. Vor Wochen fand eine Versammlung von 17 ältern Mitgliedern des Vereins statt, welche dem Herrn Rödelberger nahe legte, daß es in seinem Interesse läge, zu demissioniren. Ein Entlassungsgesuch Seitens des Herrn Rödelberger wurde nicht eingereicht.

Die Generalversammlung nun, welche von ca. 40 Mann besucht war, faßte den einstimmigen Beschluß, es sei das Vertragsverhältniß mit Herrn Rödelberger auf 1. April 1892 zu lösen.

Wir wünschen, daß der neue Vorstand eine glückliche Lösung der schwierigen Aufgabe der Wahl eines neuen Direktors finde.

Civilstandsnachrichten.

vom 19. bis 26. September 1891.

Geburten.

Sept. 19. Gerhard, S. d. Küpfer, Eduard, Hutmacher, v. Bern, in Aarau.
„ 21. Mathilde, T. d. Siebenmann, Friedrich, Commis, von und in Aarau.
„ 23. Elisabeth, T. d. Lenzin, Xaver, Eisenbahnarbeiter, v. Oberhof, in Aarau.
„ 23. Ida, T. d. Pfister, Albert, Schneider, von Dübendorf (Zürich), in Aarau.
„ 23. Walter, S. d. Pfister, Emil, Brod- und Zuckerbäcker, von Nieder-Erlinsbach (Solothurn), in Aarau.
„ 24. Erwin Paul, S. d. Wydler, Erwin, Färber, von u. in Aarau.
„ 26. Ida, T. d. Meißner, Wilhelm, Skindrucker, von Groß-Glogau (Preußen), in Aarau.

Eheverkündungen.

Sept. 22. Singer, Georg, Maurer, von Salzstetten (Wtbrg.) und Kister, Katharina, Köchin, von Degermoos bei Lengnau, beide in Aarau.
„ 26. Wehrli, Jakob, Bäcker, von Küttigen und Schneider, Anna Elise, von Zell (Zürich), und Aarau, beide in Aarau.
„ 26. Rüetschi, Friedrich Max, Bäcker, von Suhr u. Aarau und Schneider, Bertha, von Zell (Zürich) u. Aarau, beide in Aarau.

Trauungen.

Sept. 21. Kern, Emil, Fabrikant, von Berlingen (Thurgau) u. Aarau und Hunziker, Bianca Auguste Julie, v. Aarau, beide in Aarau.
„ 22. Bauermeister, Johann Carl Albert, Ingenieur, von Aarau, in Zürich und Spühler, Anna Karolina, von Wasterlingen (Zürich) in Buchs.
„ 23. Rathholz, Hermann Hans, Kaufmann, von Zürich, in Schönenwerd und Schäfer, Maria Albertine, von u. in Aarau.
„ 24. Dietiker, Adolf, Briefträger, von Thalheim, in Aarau und Staub, Marie, von und in Langenthal (Bern).

Todesfälle.

Sept. 24. Wernli, Heinrich Otto, Stadtarbeiters, von Thalheim, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Sept. 23. Hermine Ida, T. d. Fritz Fischer-Kaufmann, Fabrikarbeiter, von und in Aarau.
„ 27. Mina Helene, T. d. Karl Albert Haller-Märky, Mühlenbauer, von Reinach und Bern, in Wöschnau.
„ 27. Vital Hermann, S. d. Hermann Meyer-Attenhofer, Zeichner, von Ulster, in Schönenwerd.
„ 27. Frida und Paul, Kinder d. Joh. Friedrich Schori-Suter, Mechaniker, von Seedorf, in Aarau.

In der christkatholischen Kirche

Sept. 27. Anna Gertrud, T. d. Thomas Fischer, Gemeindeweibel, in Aarau.

Briefkasten.

— An den Radfahrer. Ihre Entrüstung über die „Aarg. Nachrichten" ist eine voreilige. Die Notiz läuft detaillirt durch viele Zeitungen und ist dieselbe z. B. im „Hausfr." von Brugg und im „Zofinger Tagblatt" nachzulesen. Daß dieselbe auf einen aargauischen Radfahrer gehe, ist nirgends gesagt.

Wochenmarkt in Aarau vom 26. September 1891. Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—1. 70., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 9.00—00 per Becken 30—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 7— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—30 Cts. Blumenkohl per Kopf Cts. 50.—1. Fr. Bohnen per Teller 15—20 Cts. Birnen 4—6 paar 10 Cts. Aepfel 2—4 paar 10 Cts. Zwetschgen 9 — 11 paar 10 Cts. Nüsse 10 paar 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relativ. Feuchtigkeit	Witterung
27.	Mittags 1 U.	+ 12,0	730,9	765,9	SW 1/8	100	bew.
27.	Abends 9 „	+ 11,5	731,4	767,4	SW 0	100	Regen
28.	Morg. 7 „	+ 8,0	731,8	769,8		100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,0 °C Maximum + 13,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,0 mm.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Ordentl. Generalversammlung.
Montag den 28. Sept. 1891,
Abends 8½ Uhr im
Café National.
(Hinterzimmer)
Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl d. Vorstandes u. d. Direktors.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder sind dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Alte Sektion.

Sitzung Montag den 28. Sept. 1891 Abends 8½ Uhr in der Brauerei Holzach.
Traktanden:
Wahlen, Endkegeln u. a.

Schützengesellschaft Aarau.

Fortsetzung der Ehrengabenliste.
Nro. 19. Ein Zuckerstock.
„ 20. Ein Schafschlegel.
„ 21. Ein Paquet Kaffee.
„ 22. Eine Frauenfelder silberne Medaille.
„ 23. Ein Kerzenstock.
„ 24. 20 Fr. in Baar.
„ 25. 20 Fr. für Kunst.
„ 26. 15 Fr. für Glück.
„ 27. Ein Schirm.

Alle Gaben werden auf's wärmste verdankt vom **Vorstand.**

V. J. K.

Obligatorische Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

M. A.

Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhaus.

Glättekurs.

Beginn Dienstag d. 29. Sept.

Süßen Birnenmost

bei **S. Widmer**, Wirth, Halde.

Alle Montag verschiedene Sorten
Wehen
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,** Café z. Bank.

Feine Tafelbirnen

verkauft **R. Siebenmann,** hinterm Schulhaus.

Täglich gute Qualität
Rindfleisch,
extra schönes
Kalb- und Schweinefleisch,
gekochte **Schinken,** sowie verschiedene gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

MAGGI'S

Suppenwürze ist zu haben bei
E. Wassmer z. Adler.



Speise-Kartoffeln

bester Qualität liefert billigst und prompt **Gustav Hoch,**
Aarau.

Im Geschäfte der Unterzeichneten, Manufakturwaarenhandlung en gros, ist auf Anfangs (Mitte) Oktober eine
Lehrlings-Stelle
zu besetzen.
Aarau, 28. September 1891.
Stahel & Bräm.

Gesucht.
Ein aus der Schule ausgetretenes kräftiges **Mädchen.**
Auskunft ertheilt die Exped. 4366

Gesucht.
Für sofort ein treues, williges **Dienstmädchen** in einen leichten Platz. Auskunft b. d. Exped. 4363

Ein gesunder Jüngling von braven Eltern kann sofort oder später in die Lehre treten bei 4360
J. Leder, Metzger in Lenzburg.

Schützengesellschaft Aarau.



Fahnen-Einweihung.

Heute Abend halb 9 Uhr
Bankett im kleinen Festsaal.
Uebergabe der Fahne. Empfang derselben. Humoristische und musikalische Produktionen.

Schützen und Schützenfreunde sind zur Betheiligung mit ihren Frauen und Töchtern höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.

Dr. med. Witzinger

4327) **wohnt von jetzt ab** (H.R.S.107)
Bahnhofstraße Nr. 1317, I. Stock.

Speisekartoffeln

rothe und **weiße,**
beste Qualität zum Einkellern, werden nächste Woche am **Bahnhof,** sowie in meinem Hause **Rain 825,** zu **Fr. 8. 50** per 100 Kilo ausgewogen. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens
Emil Dürr, Sohn.

Verkaufs-Offerte.

Im Landgut des Herrn Couvreu-Hunziker in Suhr (Salzhof) sollen diesen Spätherbst **5 große, dickstämmige Pappel-Bäume** gefällt werden. **Kaufsliebhaber,** welche für **Schlag und Abfuhr des Holzes** selbst zu sorgen hätten, wollen sich bis 15. Oktober bei dem unterzeichneten Gutsverwalter melden.
Aarau den 25. September 1891.
Merz, Notar.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 39. **Aarau,** den 26. September 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,75	124,60	—	124,65	4 „
Brüssel Antwerpen	100,10	99,95	—	100,—	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,50	98,15	—	—	5½ „
London Banksicht	25,36	25,33½	—	25,33½	3 „
London Cheque	25,37½	25,35	—	—	—
Paris und Lyon	100,20	100,11¼	—	100,15	3 „
Wien	216,50	215,25	—	215,50	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 3½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	670	640	—
Nordostbahn Stamm	627	625	—
„ Prioritäten	596	593	—
Union Suisse Stamm	446	444	—
„ „ Prioritäten	520	515	—
Centralbahn	776	773	—
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	131	129	—
	—	—	
Aarg. Creditanstalt	560	550	—
Aarg. Bank	—	278	—
Bank Zofingen	—	450	—
Bank Baden	495	480	—
Banque foncière du Jura	500	—	—
Basler Bankverein	666	665	—
Basler Depositenbank	5900	5800	—
Basler Handelsbank	578	575	576
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	510	509	509
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	780	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.*	812	810	—
Eidg. Bank	436	434	435
Schweiz. Kreditanstalt	734	730	—
Zürcher Bankverein	606	605	607
Bank in Winterthur	416	414	—
„ „ Prioritäten	412	—	—
Schweiz. Unionbank	420	416	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97,5	96,5	—
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,8	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	102,5	101,2	—
ditto 1889	99,1	—	99
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente *Ex coup.	—	89,1	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,5	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,8	96,2	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,5	—	96,4
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	—	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	95,5	—
4 „ Stadt Winterthur-Loos	111,1	110,9	—
3 „ Kanton Genf	100,5	100,2	100,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79	78,9	79
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	101,5
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	101,7	—
4 „ „ 1887	102,2	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103,3	102,8	—
4 „ dto. 1883—1957	102,3	101,2	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	101	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	101,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,3	101,1	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	104	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	96,5	95,5	—
„ Brünigbahn I. Hyp.	—	93	—
Union Suisse I. Hyp.	—	101,7	—
4 „ dto. II. „	—	—	—
Westbahn Emiss. 1878/8	100,9	100,6	100,7
4 „ Banca naz. cred. fond	93	—	93
4			

Ohne Verbindlichkeit.

Die nicht convertirten Obligationen des 4% Anleihens von restl. Fr. 29 Mill. vom 30. Juli 1881 der

Jura-Bern-Luzern-Bahngesellschaft

sind auf Ende dieses Monats zur Rückzahlung gekündet.

Wir sind ermächtigt, diese Obligationen, und die per 30. Sept. fälligen Semester-Coupons sowie die Coupons von

4% Obligationen **Stadt Rom** per 1. Oktober
4% „ } **Société générale Immobiliér in Rom** per 1. Oktbr
5% „ }

und die zur Rückzahlung per 1. Oktober ausgeloosten Obligationen der **Société générale Immobiliére in Rom**

spesenfrei bis Ende dies einzulösen und halten uns hiefür bestens empfohlen.



Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Frische Hasen
„ **Rebhühner**
„ **Bresse Poulets**
„ **Salm**
„ **Soles**
Lebende Forellen
feine Tafel-Trauben
„ **Tafel-Butter**
„ **Frankfurter Bratwürst**
Diverse Sorten **Dessertkäse**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Pfirsiche

per Kistchen zu 5 Kilo à Fr. 2. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen
Holz & Cie.
St. Nazzaro (Tessin).

Schönenwerd.

Sofort **zu miethen gesucht.**
Ein kleines **Logis** für ordnungsliebende stille Leute.
Von wem, sagt d. Exped.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Wassereinrichtung, auf Anfang Januar. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4370

Gesucht.
In ein Fabrikationsgeschäft zu baldigem Eintritt, ein junger tüchtiger, energischer Mann von guter Präsenz, welcher sich als
Reisender
eignen würde. Kaufmännische Bildung ist nicht absolut nothwendig.
Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre **C. B.** 4320

Eine Tochter die die **französische Sprache** zu erlernen wünscht, findet gute Aufnahme in einer Familie in Lausanne. (O. L. 1502.)
Dieselbe könnte die Stadtschulen besuchen.
Gefl. Offerten unter **O.L.** an **Orell Füßli,** Annoncen, **Lausanne.**

Zu verkaufen.
Ein **Regulier-Füllofen Nr. 3** System Burgdorf.
Gasser & Hunziker.

Zu verkaufen.
Ein **Tafelklavier.** Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 3429

Aarau, Dienstag 29. September 1891. № 228. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 822. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Etwas für Frauen.

III.

Wenn man nun statt der Schulklasse ein ganzes Land voll Kinder zum Vergleich stellt; wenn die Schüler die eine und die Schülerinnen die andere Hälfte bilden; wenn man den Schülern Gymnasium und Universität erschließt und den Schülerinnen die höhere Töchterschule; und wenn man dann daraus, daß nachher beide Hälften, dieser sehr ungleichen Erziehung entsprechend, sehr ungleiche Leistungen darbieten, die Behauptung herleitet, „Hälfte 1 von Natur klug, Hälfte 2 von Natur dumm" — so wird man in Deutschland leider gar nicht ausgelacht, sondern sehr ernst genommen. — Wenn aber nicht zu erwarten ist, daß ungleich unterrichtete Knaben das Gleiche leisten, so ist auch nicht zu erwarten, daß ungleich unterrichtete Knaben und Mädchen Gleiches leisten. Und wenn die schlechten Leistungen der schlechter unterrichteten Männer nicht gestatten, ihre angeborene Inferorität gegenüber den besser unterrichteten zu behaupten, so gestatten ebenso wenig die schlechtern Leistungen der schlechter unterrichteten Frauen die Behauptung ihrer angebornen Inferorität, sondern nur die ihrer anerzogenen Inferorität, die ihrer Erziehung, ihrer Schulung.

Die angeborene Inferorität der Frau wäre erst erwiesen, wenn sie bei der gleichen Schulbildung schlechtere Leistungen zeigen würde als der Mann.

Da der ganze Glaube an das unbedingte Recht des Mannes, der Frau seine Befehle zu ertheilen, und an die unbedingte Pflicht der Frau, diesen Befehlen zu gehorchen, in dem Glauben an die wirkliche Inferorität des weiblichen Geistes, an die wirkliche Superiorität des männlichen Geistes wurzelt, so muß Allen, denen daran gelegen ist, daß jener Glaube vernichtet werde, ebenfalls daran liegen, daß der Glaube an die Inferorität, diese Superiorität zuvor vernichtet werde. Das würde geschehen durch den Beweis von der Gleichwerthigkeit der Intelligenz beider Geschlechter. Dieser Beweis kann nur durch eine genaue Prüfung beider Intelligenzen erbracht werden. Diese Prüfung wird dadurch bewirkt, daß man beiden Intelligenzen die gleiche Entwicklungsmöglichkeit verschafft und dann vergleicht, ob beide sich dementsprechend gleich entwickeln. Gleiche Ausbildung den Intelligenzen heißt gleiche Schulung. Also gleiche Schulen beide Geschlechter! Und da heute allgemein die Knabenschulen trotz ihrer Fehler die leistungsfähigeren sind, so verlangt die Frauenemancipation ihnen gleichartige Schulen auch für die Mädchen.

Weil wir den Beweis von der Gleichberechtigung der Intelligenz beider Geschlechter brauchen, um den Glauben an ihre Verschiedenheit zu vernichten — und damit den Glauben an das Recht des Mannes, die Frau wegen dieser Verschiedenheit zu bevormunden, — darum brauchen wir das Mittel, das allein den Beweis zu erbringen vermag: darum brauchen wir gleiche Bildung für beide Geschlechter; darum brauchen wir gleiche Schulen für sie, — darum brauchen wir Mädchengymnasien.

In der Schweiz werden wir nun schwerlich eigene Mädchengymnasien einführen. Allein es läßt sich doch noch untersuchen, ob bestehende sogen. „höhere Töchterschulen" nicht in bessere Beziehung zu den übrigen höhern Lehranstalten gebracht werden könnten, sei es dadurch, daß jenen der Besuch einzelner Unterrichtszweige an diesen gestattet würde, oder daß man gemeinsame tüchtige Lehrkräfte an solchen Anstalten verwendet. Auch die Unterrichtsziele der höhern Töchterschulen sind der Erweiterung und der Ergänzung fähig. Diese Schulen können nicht nur für den Lehrerberuf vorbereiten, sie können Töchtern noch in andern Richtungen eine Bildung vermitteln, welche diesen eine Stellungnahme in verschiedenen Gebieten des praktischen Lebens ermöglicht, im Handel, den Gewerben, und verschiedenen Zweigen der länger je komplizirter werdenden Staatsverwaltung. Es ist nach unserer Ansicht Pflicht der Staatsbehörden, bei der Behandlung höherer Schulfragen und bei der Erweiterung von Neubauten auch diese, heute zwar noch nicht auf dem Kanzleitisch liegenden gegenseitigen Beziehungen der höhern Schulanstalten ins Auge zu fassen.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössische Rechtsschule. Die Beschlüsse der schweizerischen Juristen und der Gemeinnützigen Gesellschaft über das Hochschulwesen befriedigen nicht. Herr Dr. Stooß in Bern läßt sich über die Rechtsschule im „Bund" folgendermaßen aus:

„Es ist ein Wahn zu glauben, die eidgen. Rechtsschule werde eine bedeutende Frequenz aufweisen und die kantonalen Rechtsschulen werden gleichwohl eine segensreiche Thätigkeit fernerhin entwickeln können.

Von zwei Dingen daher eines. Entweder soll der Bund eine eidgenössische Rechtsschule im Anschluß an eine kantonale Hochschule gründen mit der ausgesprochenen Absicht, diese an Stelle der vielen kantonalen Fakultäten zu setzen. Er kann das thun, indem er gleichzeitig eine eidgenössische Prüfung für die Juristen vorschreibt und den Zutritt zu derselben von dem Besuch der eidgen. Rechtsschule während zwei bis drei Jahren abhängig macht. Dann können die juristischen Fakultäten ihre Hörsäale schließen und wir haben eine eidgen. juristische Fakultät, die mit der Hälfte des Lehrpersonals und einem Bruchtheil der bis jetzt verausgabten Summe die Aufgabe des Rechtsunterrichts für die Schweiz besser und wirksamer löst, als es die kantonalen Fakultäten thun konnten — vorausgesetzt, daß die Wahl der Lehrer mit Sachkenntniß und Sorgfalt erfolgt und daß den beiden Sprachen vollkommene Gleichberechtigung eingeräumt wird. Eine „Dressuranstalt" würde daraus ebenso wenig werden, als aus andern Landesuniversitäten.

Doch ist allerdings bisher noch nicht genau untersucht worden, ob eine solche eidgenössische Anstalt wirklich den bisherigen kantonalen Anstalten vorzuziehen wäre. Meines Erachtens wäre das einzige Bedenken, daß die Praktika vielleicht zu stark besetzt würden; allein es ist das noch nicht einmal sicher, denn die Praktika werden nur von vorgerückteren Studenten besucht. Wenn die Zahl der Praktikanten, die Bern gegenwärtig besitzt mit 135 Studenten, sich verdreifacht, so ist noch gar keine Ueberfüllung vorhanden. Dabei ist zu beachten, daß eine eidgenössische Rechtsschule mit französischen und deutschen Dozenten besetzt würde, so daß höchstens 300 deutschsprechende Juristen in Betracht fielen. Es ist nicht anzunehmen, daß von diesen 300 mehr als 30 in jedem Semester an einem der verschiedenen Seminarien theilnehmen können, namentlich wenn die Seminarien Abtheilungen für Anfänger und für Vorgerücktere enthalten.

Wenn man mit den HH. Meili und Morel an die kantonalen Fakultäten nicht rühren will, dann sieht man besser von einer vollständigen eidgenössischen Rechtsschule ab und verwendet die so und so viel 100,000 Fr. für nothwendige Dinge. Was könnte nicht mit diesem Geld für die verwahrloste Jugend geleistet werden! Wie viele, viele arme, nun verlorene Kinder würden dadurch gerettet? Der Bund beruft seit Jahrzehnten Kommissionen ein, um ein Konkordat zur Gründung einer Anstalt für verwahrloste Kinder zu Stande zu bringen; das Ergebniß war bisher ein vollkommen negatives; seiner Zeit sind die Kantone nicht unthätig geblieben.

Eine sehr traurige Erscheinung wäre es, wenn der Bund allen bestehenden juristischen Fakultäten beistehen und sie vor der Verkümmerung bewahren sollte. Eine kantonale Fakultät, die nicht Lebenskraft genug besitzt, darf man ohne Thränen ihr Loos erfüllen sehen. Sicher ist aber, daß gegenwärtig keine einzige Fakultät so reich ausgestattet ist, daß alle die Fächer, deren Unterricht für den Juristen wünschenswerth ist, alle Semester oder auch nur jedes zweite oder dritte Semester gelehrt werden können. Es kommt allerdings mehr darauf an, den jungen Mann juristisch denken zu lehren, als ihm den ganzen Rechtsstoff bis in alle Einzelgebiete vorzuführen; allein das schließt doch nicht aus, daß Vorlesungen über die wichtigsten Materien gehalten werden müssen. Das juristische Denken wird nicht an sich gelernt, sondern eben durch das Studium der verschiedenen Rechtsgebiete.

Wenn es nicht möglich ist, eine eidgen. Rechts-

1

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Die Freilassung.

Ein Sträfling, das war ich im Jahre 1851 — ein Sträfling, wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, von denen 5 schon verbüßt waren, ein Sträfling in Neu-Süd-Wales. Damals und noch heut scheint es mir ein geringfügiger Zufall, dem ich es verdanke, daß meine Befreiung vor der Zeit erfolgte, eine Kleinigkeit im Vergleich zu der Ursache meiner Gefangenschaft. Die Verbrecher hatten plötzlich eine aussichtslose Empörung angezettelt; da wollte Gott in seiner Gnade, daß ich im geeigneten Augenblick das that, was die Leute später eine Heldenthat nannten, was, wie sie sagten, das Lebens des Gouverneurs und eines oder zweier Wärter rettete, und was mir meine Freiheit schenkte. Genug hiervon.

Meine Freiheit, was galt sie mir? Doch ich will versuchen, die bittere Erinnerung an jene Zeit heraufzubeschwören und mein Leben im Kerker zu schildern.

Fünf Jahre und drei Monate habe ich im Kerker zugebracht. Im Anfang meiner Haft floh der Schlaf mein Lager; bald lag ich in starrem Entsetzen; bald stöhnte ich in meinem Elend; bald flehte ich, daß der Tod mir schnell Erlösung bringen möchte; bald wieder fragte ich mich verzweiflungsvoll, ob es irgend welchen Zweck hätte, zu beten: ob es Jemanden gäbe, zu dem mein Flehen durch die Steinmauern meines Kerkers hindurchdringen könnte; bald sann ich nach über die Möglichkeit eines Selbstmordes, um mit einem Schlage all diesen Qualen ein Ende zu machen; — denn — denn — ich war unschuldig.

Als dann der Schlaf meine Glieder erquickte, erhellten heitere Träume aus der glücklichen Zeit meiner Freiheit die Nacht meines Geistes. Ich sah mich in der Schule, besuchte meinen Gönner, Herrn und Wohlthäter, Herrn Baldwin, dem mein verstorbener Vater treu gedient hatte. Wenn er sich dann, wie er stets that, nach meinen Fortschritte erkundigte, und ich ihm meine Prämien zeigte, strich er liebkosend mit der Hand über mein Haar. Später, als ich 16 Jahr alt wurde, nahm er mich aus der Schule, in der ich auf seine Kosten ausgebildet worden war, gab mir eine Stelle in seinem Comptoir und versprach, mich zu befördern, wenn ich es verdiente. Bald sah ich auch seine Verheißungen in Erfüllung gehen. Mit zwanzig Jahren genoß ich ein Vertrauen, wie es nur je der Chef eines großen Hauses einem jungen Buchhalter gegenüber zeigen kann. Dies erkannte ich mit Genugthuung an der Art der Arbeit, die man mir übertrug. Dabei war mein Gehalt auch derart gestiegen, daß ich ganz angenehm leben und meine einzige, liebe, kleine Schwester Ruth bei mir haben konnte. — War mein Traum bis zu diesem Zeitpunkt gelangt, dann fuhr ich auf. Wo weilte ich? Ich wußte mich nicht gleich zurecht zu finden; aber bald lag mir die schreckliche Wahrheit wieder klar vor Augen. Was nun folgt, ist Nacht, düstere, unheimliche Nacht. Ich sehe meinen guten, alten Herrn, wie er als Zeuge gegen mich auftritt, und höre seine thränenerstickende Stimme, als er dem Richter sagt, wie sehr er mich geliebt habe, wie groß sein Vertrauen in meine Redlichkeit gewesen sei. Einstimmig erklärten mich die Geschworenen für schuldig, und nun tönt mir die kalte, strenge Stimme des Richters im Ohr. Wie sollte ich ihren Klang je vergessen, mit der er laut verkündete, daß, Angesichts des vorliegenden Falles empörender Undankbarkeit, die ihres Gleichen vergebens suche, eine besonders harte Strafe am Platze wäre. 20 Jahre Zwangsarbeit war das Urtheil des Gerichtshofes. Und nun, welch' ungeheurer Schmerz! Meine kleine Ruth, meine geliebte, unschuldige Schwester, die 10 Jahre alt, allein stand in der Welt. Wie sie weinte, als sie mir Lebewohl sagte, und ich, ich konnte nichts thun, nichts sprechen, nicht das kleinste Wort des Trostes, ja ich war zu elend, um meine Unschuld zu versichern. Noch heute ertrage ich es nicht, an jene Tage des Schreckens zu denken — denn ich war unschuldig.

Aber schon wenige Monate später brachte mir der Traum nicht mehr die Bilder der Vergangenheit; die Gegenwart war mit mir bei Nacht und Tag, — eine Gegenwart ohne Freude, Hoffnung und Ungewißheit; eine Gegenwart ohne Schmerz, Schande oder Leid; nur eine bleierne Wucht der Erniedrigung, die den Gefangenen niemals verläßt, fühlte ich. Meine Sinne waren jedoch stumpf geworden gegen den mir zugefügten Schimpf; denn es war ja Niemand da, der mir in's Antlitz schauen konnte, um mich vor Scham erröthen zu lassen. Einem Wärter oder Gerichtsdiener gegenüber fühlt man die Unehre nicht, und gerade die Schande wird vor dem Richter bei seinem Urtheil stets vergessen; sie folgt wenn die Strafe verbüßt ist. Ich fühlte keine Leiden; denn wenn der Tag mit seinen Mühen vorüber war, dann kam zugleich mit der Ruhe der Nacht eine entsetzliche Ermüdung über mich, und es war Niemand in meiner einsamen Zelle, der mich durch Vorwürfe wach erhalten hätte. Nur ein immerwährender Druck lastete auf meinem Hirn, und nicht bei Tag und nicht bei Nacht verließ mich das Bewußtsein der einkörnigen, fürchterlichen Gegenwart. Ich wurde eine Maschine, und es verwischte sich sogar der Gedanke an meine Unschuld. Ich mußte es wohl doch auf eine oder die andere Art gethan haben, vielleicht in einem Anfall von Wahnsinn, vielleicht im Traume; oder aber ich nahm die Gegenwart hin, ohne an die

schule zu errichten, welche als Landesfakultät gilt und die kantonalen Fakultäten ersetzt, so errichte man an einer oder zwei Hochschulen, einer welschen und einer deutschen, Bundesprofessuren für diejenigen Fächer, die an den kantonalen Hochschulen nicht ausreichend besetzt sind, damit der Schweizer, welcher das Recht studirt, wenigstens an einer Fakultät diese Fächer hören kann. Es ist dabei namentlich an die modernen Rechtsdisziplinen und an Verwaltungsrecht zu denken und ganz besonders an Zweige des eidgenössischen Rechts."

— Die Schweiz an der Frankfurter elektrischen Ausstellung. Ein Korrespondent des „Berner Tagblattes", der die Frankfurter elektrische Ausstellung besucht hat, meint, die Schweiz stehe daselbst an der Spitze der Aussteller. „Wir hören — schreibt derselbe — mit hoher Achtung, ja mit Neid von deutschen und andern fremden Technikern die Firmen nennen, deren Namen uns wohlbekannt in's Ohr klangen: Gebrüder Sulzer in Winterthur, Escher, Wyß & Cie. und vor allen andern die Maschinenfabrik Oerlikon. Schon allein jene von der Oerlikoner Gesellschaft besorgte Kraftübertragung vom Neckar nach Frankfurt ist ein Werk, das unserm kleinen Lande die Stelle Desjenigen verschaffen muß, der das schwierigste Problem gelöst hat. Und wenn unser Land am ersten von dieser weltbewegenden Erfindung Nutzen zieht, weil es in seinen Grenzen die großartigsten Wasserkräfte birgt, so dürfen wir mit Stolz uns sagen, es war schweizerische Erfindungsgabe, schweizerische Technik, die uns die Quelle des Reichthums geöffnet hat."

— Bundesstadt. Der Bundesrath ermächtigte das Landwirthschaftsdepartement, den Bundesrathsbeschluß vom 10. März d. J. betreffend Verbot der Einfuhr von Nutzvieh gegenüber dem Vorarlberg und dem Fürstenthum Lichtenstein, sowie den politischen Bezirken Landeck, Imst und Reutte und dem Vintschgauerthale des Bezirkes Meran (Tyrol) auf Zusehen hin außer Kraft zu setzen und somit die Einfuhr von Nutzvieh aus diesen Gegenden nach der Schweiz bis auf Weiteres wieder zu gestatten. Als Eingangsstationen für dieses Vieh, das am Bestimmungsorte zehntägiger Quarantäne unterstellt wird, sind die Zollstätten Au-Oberfahr, Oberriet, Buchs-Brücke, Trübbach, Martinsbruck und Münster und als Einfuhrzeiten die bisher üblichen bezeichnet worden.

— Schweiz. Seethalbahn. Die Seethalbahn wird die bei dem Publikum so unbeliebte Heberlein-Bremse abschaffen und dafür die Westinghouse-Schnell-Bremse einführen. Diese letztere Bremse soll spätestens bis nächstes Frühjahr in Betrieb gesetzt werden.

— Bei der Generalversammlung des Schweizer. Fischereivereins, die in Basel stattfand, wurden die Herren Bundesrath Frey und Oberst Meister zu Ehrenmitgliedern beider Basel ernannt. Die nächste Ausstellung soll 1893 in Bern stattfinden.

— Am Samstag wurde in Neuenburg der literarische internationale Congreß eröffnet. Angekommen sind etwa 40 Theilnehmer aus neun Ländern: Schriftsteller, Juristen und Künstler. Herzliche, beredte Empfangsrede durch Staatsrathspräsident Cornaz. Es antwortete Advokat Pouillet aus Paris mit einem Loblied auf den Unabhängigkeitssinn des Neuenburger Volkes. Die Congresse der Association wollen die Unabhängigkeit der Denker. Hierauf brachten die Verteter von verschiedenen Gesellschaften der Schweiz eine Art Huldigung dar: Ocampo spricht im Namen der argentinischen Republik, Wouvermanns im Namen Belgiens (Parallele zwischen beiden Ländern), de Verdan im Namen Spaniens; Oeker bietet der Schweiz im Namen der Vereinigten Staaten Amerikas Chek hand fraterned! Desjardins bringt die Grüße des französischen Unterrichtsministeriums, Ferrari die der Gesellschaft italienischer Autoren und ladet die Theilnehmer zum Kongresse von 1892 in Mailand ein. Bötzmann spricht im Namen Norwegens, Generalsekretär Lermina verliest den Jahresbericht, Professor Röthlisberger theilt die edlen unparteiischen Worte mit vom Kammergerichtsrath Wichert am Berliner Kongreß über das Wirken der Association, welche nachhaltigen besten Eindruck machen.

Kantonales.

Aargau.

— Die Versammlung der aarg. landwirthsch. Gesellschaft, welche am Sonntag, den 27. Sept. im „Rothen Haus" in Brugg behufs Besprechung des „Zolltarif" und des Banknotenartikel stattfand, war von ca. 200 Mann aus allen Bezirken des Kantons besucht. In gewohnter, ruhiger, durchaus sachlich und gründlicher Weise referirte über den Zolltarif Herr Nationalrath Oberst Künzli den lautlos und gespannt zuhörenden Anwesenden in mehr als einstündigem Vortrag ungefähr Folgendes:

Der erste Zolltarif datirt vom Jahr 1848 und gründete sich auf den Freihandel. Die Verhältnisse zwangen eine andere Tarifunterlage zu schaffen, weil die Nebenländer die Einfuhr einschränkten. Der Export wurde der Schweiz erschwert, sie selbst aber mit importirten Artikeln überschwemmt. Fremde Staaten konnten die Preise ihrer Produkte hoch halten, weil der Absatz in die Schweiz groß war. Früher fanden auch aus der Schweiz Artikel guten Absatz. Die Eisenbahnen änderten diesen Verkehr vollständig! Aus Ländern, die noch wenig bevölkert waren und wo der Boden enorm billig und produktionsfähig war, wurden zu Spottpreisen Artikel in die Schweiz eingeführt. Diese Einfuhr ist den schweizerischen Produkten-Preisen gefährlich geworden. Nicht nur dem Landwirth, auch dem Industriellen sind durch Zölle Absatzgebiete verloren gegangen, so in Italien, Savoyen, Triest, Bosnien, Herzogewina und andere.

Der Bundesrath und -Versammlung sah, daß Landwirthschaft und Industrie so nicht mehr bestehen können in der Schweiz und beschloß erhöhten Schutzzoll. Schon damals war es schwierig, vom Freihändlersystem abzukommen. Nun sind diese alten Handelsverträge auf 1. Februar 1892 gekündet und trotzdem die Unterhandlungen im Gange sind, ist die Aussicht eine trübe, denn das Vorgehen der „Freihändlerliga" erschwert die Unterhandlungen mit den Vertretern der fremden Staaten. Diese machen sich den Zwiespalt in der Schweiz zu Nutzen.

Nur Einigkeit der Schweizer in ihrer Mehrheit für Annahme des entworfenen Zolltarif einerseits und der Hauptgrund, daß doch die Staaten auf einander angewiesen sind bezüglich des Verkehrs der Produkte kann und muß zu einer guten Lösung dieser Lage führen.

Referent wünscht für die Industrie keine absolut hohen Schutzzölle, er fürchtet, solche könnten nur zu rasch Krisen für diese herbeiführen. Ganz anders ist dieses der Fall bei der Landwirthschaft und dem Kleingewerbe. Diese sind bedroht durch die Zölle der Nachbarstaaten, besonders durch die Viehzölle und diejenigen auf den Milchprodukten. So hat Frankreich die Zölle für die Letztern von Fr. 4. — auf Fr. 15. — erhöht.

Der gegenwärtige Zolltarif der Schweiz darf sich aber gegenüber den Zöllen der Nachbarstaaten sehen lassen. Er schützt den Landwirth auch dadurch, weil unsere Kampfzölle tiefer stehen; dabei darf nicht vergessen werden, daß die Schweiz nur an Lebensmitteln noch um 2,000,000 Fr. mehr ein- als ausführt.

Die Landwirthschaft hat mit dem Kleingewerbe ein solidares Interesse, wenn der Zolltarif angenommen wird, weil dadurch der Absatz ins Ausland gewahrt wird. Die Lebensmittel werden nicht vertheuert, sondern wenn der Viehzoll auch etwas hoch gestellt wird, erhält der Arbeiter nur ein qualitativ bedeutend besseres Fleisch, die magere und Schundwaare wird dann nicht mehr eingeführt. Einen wesentlichen Vortheil zieht aber der Arbeiter noch speziell dadurch aus dem Zolltarif, daß, wenn durch denselben dem Fabrikant die Möglichkeit gegeben wird, zu exportiren, so bleibt ihm dauernder Verdienst mit besserem Lohn.

Wird der Zolltarif aber verworfen oder nicht in vorliegenden der Landwirthschaft günstigen Ansätzen angenommen, so leidet der Bauer und wenn der Bauer leidet, so leidet das ganze Land, jeder Stand.

Wir alle, Landwirthe, Kleingewerbe und Industrielle haben das größte Interesse, wenn der Zolltarif angenommen wird. Wir alle müssen zusammen wirken, daß wir die Schutzzölle, wie sie vorliegen, erhalten können, damit wir von der Konkurrenz nicht erdrückt werden.

Schaue man den Bauer nicht von oben herab an, weil die Konkurrenz ihn gegenwärtig am meisten drückt und glaube man ja nicht, daß der Landwirthschaft in „Nichts" mehr zu helfen sei, weil er nur in seinen Grundbesitz und nicht stark in das Weltgetriebe eingreift. Das alte Rom ist zu Grunde gegangen, weil es den kleinen Bauer verachtete, denselben vertrieb und an dessen Stelle den Großgrundbesitzer setzte. Der Bauer ist das Rückenmark des Staates; jeder hat ein Interesse daran, wenn dasselbe gesund bleibt.

Es liegt im Interesse der Landwirthschaft, wenn der Zolltarif angenommen wird und es liegt im Interesse von Handel, Industrie und Kleingewerbe, wenn der Zolltarif angenommen wird, daß der Bauer etwas hat! Sie alle, meine Herren, werden mit mir aus diesen Gründen am 18. Oktober den Zolltarif annehmen und mit „Ja" stimmen.

Anhaltender Beifall lohnte dem Referenten sein ausgezeichnetes und populär gehaltenes Referat, das hier leider nicht vollständig gegeben werden kann.

Nachdem der Zolltarif noch kurz von den Herren Nationalrath Vogler und Rektor Abt besprochen, wurde derselbe zur Abstimmung gebracht und alle Anwesenden erklärten einstimmig, für dessen Annahme zu wirken.

Das Referat des Herrn Nationalrath Riniker über den Banknotenartikel war eine ausgezeichnete, vollständige Vorlesung über Volkswirthschaft. Er begann mit den Gründen, warum und wo der Produktenumtausch aufgehört und das Hartgeld an deren Stelle getreten und dieses sodann dem größeren Umsatz der Noten theilweise weichen mußte und wies nach, wie dieses zur Noten-Unwirthschaft führte, die theilweise durch das eidgen. Banknotengesetz vom Jahr 1881 geregelt wurde. Wie aber auch jetzt noch in Krisen die Noten in Unwerth gerathen und Verluste bei raschem Umsatz in denselben entstehen können.

Die Bundesbank gibt den Noten größere Sicherheit, möglicherweise auch noch Kurs im Ausland, vermeidet, daß die kleinen Banken sich, wie es bis jetzt öfters geschah, Konkurrenz machen in Bezug auf die gesammelten Noten bei plötzlichem Einwechsel gegen Gold und Silber und erhöht und vermehrt die für die Handelswelt so bequemen Girozahlungen.

In Krisen bleibt der Bundesnote größerer Werth und mehr Sicherheit für den Inhaber.

Er empfiehlt Annahme des Banknotenartikels. — Abstimmung: 198 stimmten für Annahme, 6 für Nichtannahme.

— Presse und Gerichtsverfahren im Aargau. Herr Redaktor Jäger publizirt seine von Hrn. Fürsprech Huber in Wohlen verfaßte Eingabe an den Großen Rath und der Form nach ein Begnadigungsgesuch, welches, genau besehen, aber ein begründeter Protest gegen die Gerichtspraxis ist. Wie sehr wir Recht hatten mit der Aeußerung, der Große Rath hätte bei diesem Anlasse als Aufsichtsbehörde über die Gerichte ein weiteres Wort reden sollen, beweist folgender Passus aus der Eingabe:

„Es ist dem Petenten entgegnet worden, er sei an seinem Mißgeschick selber schuld, weil er die Einsender jeweilen nicht nenne. Nein, dieser Vorwurf trifft nicht ihn, sondern die aarg. Gerichtspraxis, die keine gleichmäßige ist. Während in Zofingen, Lenzburg und Aarau der den Einsender nennende Redaktor straffrei ausgeht, wird in Baden derselbe neben dem Einsender als Gehülfe bestraft. So ist es dem Petenten stets ergangen, deßhalb hat er in der Folge sich geweigert, den Einsender zu nennen; denn für ihn kam es auf eins heraus: bestraft wurde so wie so."

„Wir wollen zur Begründung des Gesuches nicht beifügen, daß das deutsche kaiserl. königl. Strafgesetzbuch den Rückfall als Strafzumessungsgrund in Injurienstreitsachen ausdrücklich verbietet, und daß in unserem Nachbarkanton Solothurn bei Preßinjurien eine Gefangenschaftsstrafe überhaupt in keinem Falle ausgesprochen werden darf — eine Viertelstunde von Aarau entfernt!"

— Aarau. * Am Montag Abend fand sich die Schützengesellschaft Aarau zu einer Feierlichkeit im kleinen Festsaale zusammen, wo dieselbe eine neue Vereinsfahne entgegennahm, welche Mitglieder des Vereins gestiftet und die von Fräsel u. Cie. in St. Gallen erstellt wurde. Ein Doppelquartett des Cäcilienvereins, ein Bankett und nachheriges Tänzchen mit den Damen gaben dem Festchen Würze.

Die Fahne, ein Meisterstück der Fahnenmalerei, wurde von Herrn Major Stigeler übergeben.

Herr Stigeler erinnerte an die Fahnenübergabe vor 17 Jahren durch Augustin Keller und warf sodann einen geschichtlichen Rückblick auf das Schießwesen und die Bedeutung desselben für die Vaterlandsvertheidigung. Er erinnert an ein Wort Weltis: „Vor Allem muß der Soldat schießen lernen; um das zu können, bedarf es der steten Uebung". Die neue Aarauer Fahne möge als Symbol der Eintracht, der Zusammengehörigkeit und der Bruderliebe voranleuchten.

Herr Fürsprech Dr. Schneider nahm das Banner entgegen und knüpfte an die Sinnbilder auf derselben einige tüchtige Worte. Stadt- und Kantonswappen fordern Pflichttreue gegen Gemeinde und Staat, Eichen- und Lorbeerkranz Männertugend und Männerkraft. Alpenrosen und Edelweiß erinnern an das Alpenland, das Vaterland und über allem leuchtet das eidgenössische Kreuz und mahnt an die Pflichten des Schweizerbürgers. Möge der Verein die Fahne nicht als bloses Prunkstück, sondern in der Bedeutung dieses Sinnbildes auffassen!

Nach der Fahnenweihe fand die Absendung der Resultate des Endschießens statt.

Meisterschütze ist Herr Hermann Rüetschi mit 50 Treffer und 132 Punkt im Serienkehr. Die folgenden besten Serienkehrresultate wurden erzielt von Herrn Weber Lüscher mit 50 Treffern, 130 Punkt; Fritz Siebenmann mit 50 Treffern, 128 Punkt; Herzog-Tschantz mit 50 Treffern, 121 Punkt; Holzach, Metzger, mit 50 Treffern, 120 Punkt.

Beste Resultate in Stichscheibe Kunst:

1. Weber-Lüscher	5	Treffer	78	Punkt
2. Würger Heinrich	5	"	76	"
3. Weber Lüscher (Nachdoppel)	5	"	74	"
4. Zumsteg z. Rößli	5	"	71	"
5. Lüscher Hans	5	"	68	"

Beste Resultate auf Scheibe „Glück": 1. Rüetschi, Hermann, 2. Hegnauer, Rudolf, 3. Holzach, Fritz, 4. Hostettler, Niklaus, 5. Weber-Lüscher.

Im Ganzen wurden am diesjährigen Endschießen ca. 6000 Schüsse abgegeben.

— Zurzach. Die Generalversammlung der aargauischen Kulturgesellschaften, welche gestern in Zurzach stattfand, behandelte als Haupttraktandum die Verwendung des Alkoholzehntels für bessere Volksernährung. Vortreffliches Referat von Dr. med. Keller in Endingen und lebhafte Diskussion. Beschlossen wurde, vorab Kochkurse abzuhalten.

Solothurn.

— Wie wir mit Interesse vernehmen, hat der Verwaltungsrath der großen Uhrenfabrik in Langendorf in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Fabrik und einen Theil des Dorfes elektrisch zu beleuchten.

— Olten hat seit 26 Jahren das Kantonalgesangfest nicht mehr gehabt. Der dortige Gesangverein gedenkt, dasselbe nächstes Jahr zu übernehmen. Der Kantonal-Gesangdirektor, Herr Julius Schmid, will nun die schweiz. Componisten angehen, ihm ein passendes Lied für dies Fest abzutreten. So wird dasselbe in

---

Vergangenheit zu denken. Ja, selbst meine kleine Ruth vergaß ich; ich grübelte nicht mehr darüber, wie sich ihr Schicksal wohl gestalten haben könnte; ich vergaß, was ich vorher gewesen, ich wußte nur, daß ich ein Verbrecher war, der sein Leben in der Nacht des Kerkers verbringen sollte.

musikalischer Beziehung eine gewisse Originalität erhalten.

— Nachdem die Regierung des Kantons Solothurn dem Herrn Müller-Landsmann in Lotzwyl die Konzession ertheilte, die bedeutende Wasserkraft der Aare zwischen Wolfwyl und Wynau nutzbar zu machen, hat die Gemeinde Wolfwyl unterm 14. September beschlossen, zu industriellen Zwecken das nöthige Land gratis abzutreten. Ehre solchem Vorgehen!

Zürich.

— Winterthur. Der Frauenbund Winterthur hat eine Dienstboten- und Haushaltungsschule eröffnet und damit der bereits bestehenden Mägdeherberge ein weiteres gemeinnütziges Institut angereiht. Zweck der Schule ist, jungen Töchtern, vornehmlich der weniger bemittelten Klassen, gründliche Anleitung zu geben in allen zur Führung eines geordneten einfachen Hauswesens nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten (Kochen, Waschen, Bügeln, Flicken, Anfertigung neuer Wäsche, Reinigungsarbeiten, Führung eines einfachen Haushaltungsbuches, hauswirthschaftliche Kostenberechnungen, Briefschreiben, elementare Gesundheitslehre und Krankenpflege).

Die Kurse dauern vier Monate; das Kursgeld beträgt 60 Fr., für außerhalb der Stadt wohnende Schülerinnen 80 Fr. In diesem Betrage ist zugleich das Kostgeld inbegriffen, so daß von einem eigentlichen Lehrgelde nicht wohl gesprochen werden kann.

Bern.

— Oberland. Die Viehschau von Erlenbach war sowohl auf die Zahl, als die Qualität der aufgeführten Viehücke die veste Schau, welche jemals hier abgehalten worden ist — eine wahre Musterausstellung.

Luzern.

— Als Kleinstadtpfarrer wurde Herr A. Meier von Großwangen mit 762 Stimmen gewählt; Prof. Schönbächler, Kandidat der Freisinnigen, unterlag mit 607 Stimmen.

— Am 28. ds. fand in Malters die luzernische Lehrerkonferenz unter großer Betheiligung statt. Die Frage der Militärpflicht der Lehrer wurde an die Kreiskonferenzen gewiesen.

Basel.

— In die Redaktion der „Basler Nachrichten" ist Herr Dr. Zoller eingetreten.

Tessin.

— Im Tessin ist der „Vögelimord" wieder im Schwunge, trotz eidgenössischer Gesetze knallt dort Jedermann die Singvögel zusammen.

— Die Sammlung für Respinis Buch hat 5051 Franken ergeben.

Waadt.

— Die Gartenbau-Ausstellung in Montreux. B. Corr. Montreux, fast zu oberst am Genfersee, in einer Bucht (Baie de Montreux), halbumflossen vom Leman, am Fuße der Waadtländer Alpen, an den steilen, weinreichen Halden, nicht weit vom Eingang in das wunderreiche Rhonethal oder Wallis, ist eigentlich der Sammelname der vier zusammenhängenden Gemeinden Clarens, Verner, Montreux und Veytaux, welche die reiche und geschmackvolle „Gasthof- und Pensionsstadt" Montreux ausmachen. Die Ufer sind hier ganz senkrecht und die Seetiefe erreicht über 600 Fuß. Dieses „schweizerische Nizza" mit seiner geschützten Lage und daher den milden Wintermonaten mit einer italienischen Pflanzenwelt, ist der Sammelplatz der Vornehmen aus allen Ländern. Schon um Mitte August beginnt der Andrang, doch bleiben diese Gäste nicht, sie kommen aus allen Richtungen der Alpen zu kurzem Aufenthalt, zur Bewunderung der paradiesischen Gegend. Gegenwärtig sind alle Gasthöfe und Pensionen bis auf das letzte Zimmer angefüllt. So um Mitte Weinmonat fängt die Wintersaison an. Mögen draußen die Völker und Menschen sich gegen einander hetzen, in diesem herrlichen Winkel der Erde wogen Deutsche, Franzosen und Engländer friedlich nebeneinander dahin, die Damen im feinsten Schmucke.

Die Gartenbauausstellung, die vom 22. bis 28. September dauert, ist denn auch mehr der Augenweide der Fremden, mehr der Kunst, als der strengwissenschaftlichen Pflanzenkunde gewidmet. Der über 10,000 Meter haltende Marktplatz Rovenaz, hart am Ufer, ist in einen zauberhaften Garten verwandelt. An den triumphbogenartigen Eingang lehnt sich eine künstliche Felsenmasse mit einer Grotte, in welche das Wasser hinabplätschert. Der Felsen ist mit Alpenpflanzen und einigen Nadelhölzern bewachsen. Zur Rechten der belebte See, zur Linken an hohen Bretterwänden zahlreiche Gärtnergeräthschaften. Vor sich eine prachtvolle Fontaine von Lavanchy; 12 dreieckige Blumenbeete, mit Knollen-Begonien, in allen Farben, umgeben dieselbe. Die Gärtner Schopfer und Albert Pittet, beide in Lausanne, welche diese Beete geliefert haben, bekamen dafür Ehrenpreise, denn sie sind von keinem Gärtner in Genf und Lyon erreicht — und das heißt etwas. Ueber 150 Sorten mit 2000 Stücken, welche von allen Besuchern sowohl wegen des Blattwerkes als der Blumen bewundert werden. In einem zweiten und dritten Kreise um die Fontaine herum Beete, gefüllt mit Geranien, Vanillen (Martin Schlageter in Glarus, der über acht Preise davonträgt), Aralia, Ficus, Fuchsia, Nelken (Fritz Lüdi in Genf, ein Berner, der überhaupt als Nelkenzüchter stets Ehrenpreise erhält). Alles ist wohlgeordnet und nur das Beste, was die Kunst kennt, ist ausgestellt.

In der Festhütte haben Ehmann in Zürich und Schlageter zahlreiche Arten und Sorten Bergveilchen (Cyclamen), Ribanpierre in Montreux Farren, Schopfer Palmen (Ehrenpreis), E. Baucher, Direktor der kantonalen Gärtnerschule in Genf tropische Orchideen (Ehrenpreis), Lyonergärtner (Rivoire und Molin) Zinnien, Dahlien und Betunia, Schlageter und Mièville in Genf Blattbegonien. Es ist keine große Zahl der Gattungen und Arten von Blumen und Zierpflanzen, welche ausgestellt sind, sondern die Mannigfaltigkeit und Schönheit der Sorten, ein Beweis der Kunst des Gärtners, gibt der Ausstellung ein herrliches Gepräge. Es sind 240 Nummern im Katalog, kaum die Hälfte ist den Blumen- und Zierpflanzen gewidmet. Die Rosen, Reseda, Balsaminen u. s. w. fehlen fast ganz, die Gemüseabtheilung läßt manches zu wünschen übrig, es fehlt an Ordnung. Wie auch in Genf, scheinen die Gemüsegärtner durch große Exemplare glänzen zu wollen. Man hat riesige Kohl-, Rettig- und Kürbisstücke ausgestellt. Ich zählte bei 130 Gemüsearten, die Kartoffelsorten, deren 150 vorliegen, nicht eingerechnet. Neu eingeführte Gemüse sah ich keine, wenn man nicht etwa Stachys tuberculosa — eine Knollenpflanze — nennen will.

Unter den Baumfrüchten sah man von Pflaumen und Zwetschgen fast nichts, wohl aber etwa 30 Sorten Pfirsiche, nur einen Teller mit Mandeln (Montreux). Eine reiche Auslese bieten die Aepfel und Birnen, je über ca. 250 Sorten. Ich kann dieselben nicht anführen, da es ganze Seiten brauchte. Doch verdient es bemerkt zu werden, daß auch die Holzäpfel und Holzbirnen ziemlich viel Pflege finden; 40 Holzbirnen- und 5 Holzäpfelarten zum Moten. Meister in der Obstausstellung sind wohl F. Blanc Girardet in Boston-Lausanne (erster Preis) und Dupins (Großer Preis). Die Trauben waren in diesem reichsten Weinlande gerade am wenigsten vertreten. Stehen ja überhaupt 1891 die Weinberge im Waadtland und im Wallis fast leer! Die Winzer klagen allgemein. Zwei riesige Stücke für 1891 sind ein „gros violet" von 1750 Gramm und Black d'Hambourg von 2 Kilo.

Nach allgemeinem Urtheil ist die Ausstellung ganz gelungen und wird stark besucht. Im Pavillon spielt eine vorzügliche Musik von Mittag an. Die Stadt ist reich beflaggt.

Ausland.

Deutschland.

— Friedenstauben. Reichskanzler Caprivi versicherte in einer zu Osnabrück gehaltenen Rede, die Befürchtungen, daß der gegenwärtige Zustand gefährdet wäre, sei unbegründet.

Belgien.

— In Gent wurden zu Ehren der Presse Festlichkeiten veranstaltet, wobei die für das Publikum bestimmten Estraden einstürzten. Mit Andern wurde auch der Ersteller zu Tode gedrückt.

Neueres und Telegramme.

Bern, 28. Sept. Das Industriedepartement beabsichtigt, eine Verfassungsänderung im Sinne der Einführung eines Bundesmonpols für die Fabrikation von phosphorfreien Zündhölzchen vorzuschlagen; das Monopol würde etwa 500,000 Fr. Staatseinnahmen abwerfen. Die Angelegenheit dürfte im Dezember vor die Bundesversammlung kommen.

Wien, 28. Sept. Der „Pol. Korr." wird aus Berlin geschrieben: Die Nachrichten über Vorbesprechungen wegen eines belgisch französischen Handelsvertrages werden in hiesigen politischen Kreisen für völlig unrichtig gehalten. Die Verbreitung solcher Nachrichten kann nur den Zweck haben, störend in die Verhandlungen einzugreifen, die zwischen Belgien und Deutschland schweben und gleichwohl ihren ruhigen Fortgang nehmen.

London, 28. Sept. Dem Bureau Reuter wird aus Bombay vom 27. Sept. gemeldet, dort verlaute, daß die Russen Vorräthe in Shikjunid am Kuschkfluße sammeln und Truppenquartiere bauen. Die Garnison von Yulatan soll vermehrt worden sein. — Nach einem Telgramm der „Times" aus Calcutta herrscht dort erhebliche Beunruhigung wegen der russischen Bewegung auf Pamir; ein Gerücht besage, daß Lieutenant Davison gefangen genommen worden; es scheine, daß die Russen Pamir wirklich annektirt haben.

London, 28. Sept. Die „Times" veröffentlicht einen Artikel über die ernste Lage, in welcher sich die britische Ostafrika-Gesellschaft befinde: Dieselbe habe in Folge der energischen Konkurrenz der Deutschen auf dem Victoria-Nyanza das 500 englische Meilen von der Küste entfernte Uganda besetzen müssen und dadurch ihre Mittel erschöpft. Große Anstrengungen müßten gemacht werden, hauptsächlich um die Gesellschaft in den Stand zu setzen, ihre Positionen zu behaupten, ohne welche der Sklavenhandel sich alsbald wieder aufrichten würde. Die „Times" schlägt vor, England solle der Britischen Ostafrika-Gesellschaft eine mäßige Zinsgarantie gewähren für die Erbauung einer Eisenbahn von der Küste bis Uganda. Für die Möglichkeit eines dahingehenden Antrages habe sich auch Lord Salisbury in Glasgow ausgesprochen und nur der von den Liberalen herbeigeführte Schluß der Session habe die Erledigung derselben verhindert.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 19. Sept. von Havre abgegangen, ist am 27. Sept., Morgens 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne" fährt am 3. Oktober und Dampfer „Champagne" am 10. Oktober von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relative Feuchtigk.	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+ 15,1	734,3	769,3	S$_0$	58	bew.
28.	Abends 9 „	+ 8,3	734,5	769,5	S$_0$	100	hell
29.	Morg. 7 „	+ 6,0	733,6	768,6	W$_0$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,6 °C. Maximum + 15,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 29. September 1891.
Vorwiegend heiter und trocken, etwas wärmer.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, per Schachtel Fr. 1. 50.

Depots: **Aarau**: J. A. Bell, Commissionsbdlg; **Brugg**: Blattner, Apotheker; **Lenzburg**: F. Schatzmann; **Olten**: Schmid, Apoth.; **Schöftland**: L. Guldimann; **Seengen**: Merz, Apotheker. 2621

Frisch gewagt!

Staatl. concess. f. die ganze Schweiz
Staat-Congo-Loose
Ziehung: 20. Oktober 1891.
Haupttr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.
Jedes Loos gewinnt!
Nur baare Geldgew. Mon. Einz. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat. Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Stroetzel**, Kreuzlingen (Thurgau).

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse im Monat **Oktober** beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung.
Der **Kurs für Kinder** kostet **15 Franken**, für **Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler** erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.
Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.
Hochachtungsvoll
Albert Aeug,
4276 Tanz- und Anstandslehrer.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken**, fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Kost und Logis
für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Gesucht für sofort.
Mehrere tüchtige Schreiner.
Märky & Haller, Aarau.

Die Holzhandlung Widmer
sucht für sofort einen soliden, tüchtigen, stadtkundigen **Arbeiter.**

Im Geschäfte der Unterzeichneten, Manufakturwaarenhandlung en gros, ist auf Anfangs (Mitte) Oktober eine
Lehrlings-Stelle
zu besetzen.
Aarau, 28. September 1891.
Stahel & Bräm.

Gesucht.
Für sofort ein treues, williges **Dienstmädchen** in einen leichten Platz. Auskunft b. d. Exped. 4363

Ein gesunder Jüngling von braven Eltern kann sofort oder später in die Lehre treten bei 4360
J. Leder, Metzger in Lenzburg.

Gesucht:
Auf Ende Oktober eine sonnige **Wohnung** von 3—4 Zimmer, nebst Wasserleitung und übrigem Zubehör, als helle Küche, Keller, Estrich u. s. w. Anmeldungen bei Hrn. Prof. **Rochholz**, Metzgergasse Nr. 100. (4374

Eine Tochter die die **französische Sprache** zu erlernen wünscht, findet gute Aufnahme in einer Familie in Lausanne. (O. L. 1502.)
Dieselbe könnte die Stadtschulen besuchen.
Gefl. Offerten unter **O. L.** an **Orell Füßli**, Annoncen, **Lausanne.**

Gefunden.
Ein **Jägerhemd**. Gegen Insertionsgebühr in Empfang zu nehmen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer** möblirt oder unmöblirt im 1. Stock, Kirchgasse Nro. 12. 4372

Schönenwerd.
Sofort **zu miethen gesucht.**
Ein kleines **Logis** für ordnungsliebende stille Leute.
Von wem, sagt d. Exped.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Den verehrten Gebern von Ehrengaben an das diesjährige Endschießen sei hiemit der beste Dank erstattet.

Der Vorstand.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 19. September 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament des Hohl, Johannes, Vater, Landwirth, von u. zu Gränichen; d. d. 7. Januar 1888.

Am Dienstag den 29. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Obergerichtssaal in Aarau mit den HH. Rechtskandidaten Peter Beutler v. Auw und Dr. jur. Fritz Fleiner v. Aarau die mündliche Fürsprecherprüfung vorgenommen. Der Zutritt steht Jedermann frei.

Obergerichtskanzlei.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heute eine

Wascherei & Glätterei

eingerichtet hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Bedienung.

Frau **Hort-Hemmeler,**
Hammer Nr. 190.

Wirthschaft Rinzenhof

empfiehlt

süßen Birnenmost,
Apfelküchli, Strübli & Kaffee.



Speise-Kartoffeln

bester Qualität liefernd billigst und prompt **Gustav Hoch,**
Aarau.

Frische Kuttlen & Lebern

bei **Siegrist-Rymiker.**

Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli

empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.

Täglich gute Qualität
Rindfleisch,
extra schönes
Kalb- und Schweinefleisch,
gekochte **Schinken,** sowie verschiedene gute **Wurstsorten** empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3090

Aug. Brunnhofer-Meder,
Aarau.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede &c., **Glättekohlen.**
— **Coaks.** —

Prima Qualität
Buchenholz
liefert **Weber-Hegnauer.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme und die freundlichen Blumenspenden beim Hinschiede unserer innig geliebten

Frau Babette Walther-Muster

danken herzlich

Rombach & Flawyl, 29. Sept. 1891.

Frau **Muster-Bürgi.**
Familie Müller-Walther.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

End- und Grümpelschießen

Sonntag den 4. Oktober 1891

von Mittags 1 Uhr an im „Schachen" (Neuer Schießplatz)

Grümpelgaben nimmt der Vereinskassier Sl. Widmer, Wirth zur Halde bis Sonntag Mittag entgegen.

Allfällige **Ehrengaben,** die wir zum Voraus bestens verdanken, werden vom Präsidenten August Jost, Metzgergasse und vom Kassier, Sl. Widmer, Halde, entgegengenommen.

Absendung, Gabenvertheilung und **gemüthliche Unterhaltung,** Abends 8 Uhr in der Restauration **Brunnhofer** am Zollrain.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet kameradschaftlichst ein

Der Vorstand.

Anatomisches Museum



und

Panoptikum
für Kunst und Wissenschaft
von O. Thiélé aus Genf
auf dem Schachen zu Aarau

bleibt noch bis 4. Oktober dem geehrten Publikum zum Besuche geöffnet.

Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Kartoffeln.

Der erste Waggons der von uns gekauften südfranzösischen Kartoffeln prima Qualität ist angekommen. Der Verkauf beginnt mit heute Nachmittags von 1 Uhr an in der Gais (Güterbahnhof). **Preis Fr. 8. 50 per 100 Kilo gegen baar.**

Comite für Kartoffelbeschaffung.

Speisekartoffeln

rothe und **weiße,**

beste Qualität zum Einkellern, werden nächste Woche am **Bahnhof,** sowie in meinem Hause **Rain 825,** zu **Fr. 8. 50** per 100 Kilo ausgewogen. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens

Emil Dürr, Sohn.

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein seit 40 Jahren betriebenes

Bäckerei-Geschäft

(ohne die Wirthschaft, welche eingeht) meinem Neffen Herrn

Max Rüetschi.

Ich benütze diesen Anlaß, allen meinen werthen Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen bestens zu danken, mit der freundlichen Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. Rüetschi, Bäcker.

Aarau, 28. September 1891.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung meines Onkels, bin ich so frei, mein Geschäft den geehrten Bewohnern von Aarau und Umgebung insbesondere auch allen werthen bisherigen Kunden, auf's Angelegentlichste zu empfehlen, mit der Zusicherung, daß ich wir stets werde angelegen sein lassen, durch gute Waare und möglichst prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Auf Wunsch wird das Brod in's Haus gebracht.

In aller Achtung ergebenst

M. Rüetschi, Bäcker.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich

übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren. (4195) (M. 9979 Z.)

Erlaube mir hiemit für kommende Saison unser

Modenwaaren-Geschäft

Zollrain Nr. 53

in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe wird in gleicher Weise, wie von unserer Vorgängerin fortgeführt. Halte stets eine schöne Auswahl **Modefournituren,** garnirte **Damen-** und **Mädchenhüte, Capots** und **Trauerhüte** &c. &c.

Filz- und **Strohhüte** werden nach den neuesten Formen umgeändert und sämmtliche **Reperaturen** schnellstens besorgt.

Achtungsvollst. (4373

Frau Kißling-Hauser, modes.

Frisch eingetroffen: **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei **A. Birchmeier,** Handlung.

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens

Gustav Hoch, Samenhandlung.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**

Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Zu verpachten.

Das freundliche

Heimwesen



in dem nahe bei Aarau gelegenen **„Roggenhauser-Thälchen",** bestehend in einem bereits noch neuen Wohnhause nebst Stallung für 8 Stück Vieh und Scheune, nebst 10 Hektaren, 31 Aren, 63 Quadratmeter (28 Jucharten, 26,255 Quadratfuß gutem Garten-, Acker- und wässerbarem Mattland mit reichlichem Obstwuchs und lausendem Brunnen beim Hause.

Das Ganze liegt ½ Stunde von Aarau entfernt, durch ein gutes Sträßchen mit Letzterem verbunden und ist für den Betrieb einer Sommerwirthschaft neben dem Bauerngewerbe gut geeignet; zudem ist Gelegenheit geboten für guten Nebenverdienst.

Die nähern Bedinge können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Allfällige Angebote für die mit 1. April 1892 beginnende Pacht sind **bis 20. Oktober 1891** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Roggenhausen", an die unterzeichnete Verwaltung, zu Handen des Gemeinderathes abzugeben.

Aarau, am 29. September 1891.

Die Forst- & Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Ein schönes

Heimwesen



im Bezirk Winterthur, mit **Wirthschaft und Handlung und einem Futterwachs für 4 Kühe.**

Nähere Auskunft im **„Rebberg",** Metzgergasse, **Winterthur.**

Aarau, Mittwoch 30. September 1891. № 229. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. c. 5.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein Bild aus der Urschweiz.

„Ueberall dasselbe," wird der Leser des nachfolgenden Zeitbildes denken, welches der „Ostschweiz", dem konservativen St. Galler Blatt, aus der Innerschweiz geschickt wurde. Da es nicht nur konservativen Eidgenossen schön ansteht, wenn sie zu Sparsamkeit und Häuslichkeit ermuntern, sondern auch radikale Schweizer aus dem Bildchen dies und das lernen können, so wollen wir hören, was der Urschweizer sagt:

„Von ganz eminenter Bedeutung ist der Bauernstand", fängt er an. „Ob nun der Bauer Ackerbau oder Viehzucht oder beides zugleich treibe, er wird immer unter dem gleichen Namen genannt. Und es hat Vieles für sich, wenn der Bauernstand zu den glücklichsten aller Stände schon von jeher gezählt wurde. Muß der Bauer auch oft schweißtriefend in großer Hitze arbeiten, er hat eine Arbeit, die eine kernige Gesundheit sehr befördert. Er ist auch insofern zu den Glücklicheren zu zählen, weil er noch immer eine Großzahl seiner Lebensmittel mit eigener Hand pflanzt, also sich natürlich ernährt. Von diesem Standpunkt aus ist der Handwerker und Arbeiter der verschiedenen Industriezweige fast zu bedauern, denn er kann nicht so unumschränkt in Gottes freier Natur seine Zeit verbringen, wie der Bauer und Landwirth. Auch möchte das sogenannte Aelpler-Hirten- und Sennenleben für Viele noch einen ganz besondern Reiz haben, weil letzteres mehr freie Zeit erübrigt, als dies der Fall ist bei der ackerbautreibenden Bevölkerung.

Aber gerade die Vortheile des Hirtenlebens mögen in christlich-sozialer Beziehung ihre Schattenseiten haben. Es kommt gar häufig vor, daß die Männerwelt, welche ans Hirtenleben gewohnt, schwer sich zu anderer Arbeit verstehen will. Nicht einmal das eigene Interesse ist oft vermögend, daß man sich zu einer Arbeit entschließt, welche nicht direkt in das Fach einschlägt. Man weiß oft nicht, ob Rohheit oder Gleichgültigkeit oder eine Art Genußsucht Ursache sind, wenn so ein Senn oder Hirte, der sich also hauptsächlich mit der Viehzucht beschäftigt, lieber halbe und ganze Tage, ja oft halbe Wochen lang, mit dem Pfeifchen im Maul beim Jaß sitzt anläßlich der „Stubeten". Da kommt es vor, daß man kaum Zeit findet, das „liebe" Vieh zu pflegen. Und wenn in Folge dessen die Magd oder Hausfrau kein Heiz-, oft sogar kein Brennmaterial hat, um kochen zu können, so ist eine solche Gleichgültigkeit vorzüglich dem müßigen Hirtenleben zu verdanken. Dem Schreiber dieser Zeilen sind drastische Fälle bekannt. Irgendwo sind mehrere erwachsene, baumstarke Söhne mit ihrem noch rüstigen Vater in einer Familie. Wie viel Zeit diese durch müßige Stubeten verlieren und wie viel sie dabei mit ihrer Pfeife in „Rauch aufgehen" lassen, werden sie selber nicht berechnen können. Dabei muß die alte, schon gebeugte Mutter nicht selten in dem benachbarten Wildbach Holz suchen gehen, um kochen zu können, will sie vor einer Tracht anderer Gattung (Prügel) ihren Rücken verschont wissen. Anderswo, da machts der noch junge Hausvater nicht besser. Monatelang weiß er keine Arbeit nebst der Besorgung des Viehes, weil er auf einem Berge wohnt. Er hat aber etwa zwei Kilometer weit keinen Weg zu und vom Haus und fast eine Stunde weit Kinder in die Schule zu schicken. Aber einen Weg herzurichten, kommt ihm nicht in Sinn, wohl aber schulpflichtige Kinder zwischen der Schule in den Webstuhl hineinzupferchen.

Es ist wohl überflüssig, noch zu erwähnen, wie oft noch die besten Nahrungsmittel aus dem Hause verkauft werden, um dem leidigen Schnaps Eingang zu verschaffen. Und wenn dann in Folge dieses Beispiels der Eltern die Söhne und Töchter sich an Müssigang gewöhnen und verschwenderisch oder wenigstens recht genußsüchtig, unfolgsam und ehrerbietungslos werden, so wäre es gewiß vernünftiger, gegen sich selber statt gegen die Zeiten zu klagen. Familien, die bemüht sind, ihren Wohlstand zu verbessern, wissen heutzutage fast überall lohnende Nebenbeschäftigung zu finden. In einem monarchischen Staate befindet sich irgendwo eine sehr hochgelegene Berggemeinde, die fast keine Lebensmittel mehr pflanzen kann und bis vor zwei Jahrzehnten auch nichts anderes wußte und kannte als die Viehzucht. Da kam ein Jüngling aus der Fremde heim, der ehedem auch nur Taglöhner oder Viehknecht war. Dabei hat er aber gelernt in Holz abeiten, bis er Schuhe, Hausgeräthe, Werkzeuge anfertigen konnte, was während eines einzigen Winters möglich geworden. Zu Hause begann er mit seinen Holzarbeiten, hatte bald alte und junge Lehrlinge und jetzt arbeitet die Männerwelt der ganzen Gemeinde nebst der Viehzucht in dieser Branche und verdient soviel Geld, daß jetzt daselbst großer Wohlstand herrscht. Es giebt also noch manche Erwerbsquelle nebst dem Vierfüßer im Stall und nebst der Erdscholle auf dem Acker. Aber man muß Liebe haben zu fortgesetzter Arbeit und Energie, solche aufzusuchen, wo sie zu finden, für den Einen da, für den Andern dort. Lust und Liebe zu einem Ding, macht Mühe und Arbeit ring. Morgenstund hat Gold im Mund. Hundert einzelne Rappen geben einen Franken. Lieber Freund, wie deutest du die Worte des Liedes: „Nei, nei! es ist kei Naretei äs Länderbuurli z'si?"

Und dann wäre viel mehr Maßhalten in gewissen andern Vergnügen von Nöthen. Eminent zu viel „des Guten", um gute, glücklichere, zufriedenere Verhältnisse zu bewirken, thun sich wohl alle Schichten des Volkes und das Bergvolk ganz besonders an den sogenannten Jahrestagen: Jahrmärkten, Fastnacht und Kirchweihen, von eigentlichen Festen, wie sie immer häufiger angeordnet werden, gar nicht einmal zu reden. Auf den Märkten ist es weitaus die geringere Zahl, welche kaufen oder verkaufen wollen; die Wirthschaften ziehen die größten Vortheile aus den öffentlichen Kaufs- und Verkaufsgelegenheiten. Und welche Begriffsverwirrung muß entstehen, wenn man die heutige Praxis vergleicht mit „Fastnacht, Kirchweih"? Lese man auch in guten Tagesblättern nur die Tanzanzeigen auf Fastnacht und Kirchweih? Und das kommt daher, weil die Genußsucht sich stets zu überbieten bestrebt ist. Wir wollen nicht einmal daran erinnern, daß Unzählige bei solchen Anlässen sich den Keim zu langwierigen und schmerzlichen Krankheiten und nicht selten den frühen Tod holen. Gewiß muß der Mensch sich selber zu helfen bemüht sein, so wird ihm auch Gott helfen. Aber vor Allem zunächst muß ein nüchternes Denken und Handeln beim Volk wieder Platz greifen, dann wird Jedem seine Lage ertragbarer und auch wirklich angenehmer werden."

Eidgenossenschaft.

— Der schweiz. Grütliverein hält am 24. und 25. Oktober eine Delegirtenversammlung in Luzern ab. Unter den Traktanden sind von allgemeinem Interesse: Ankauf der schweiz. Centralbahn durch den Bund, Referat des Hrn. A. Keller, Direktor der Thöjthalbahn; Politische Polizei; Regulirung der Arbeitslosenfrage; Ausschluß des Piusvereins aus dem schweiz. Arbeiterbund; Vortrag über obligatorische Kranken- und Unfallversicherung von Hrn. Greulich.

— Eidg. Kunstkommission. In den ersten Tagen des Oktober tritt in Luzern die parlamentarische Kommission zusammen, welche die von der „N. Z. Z." gegen die eidgen. Kunstkommission erhobenen Beschuldigungen zu untersuchen hat.

— Kavallerie-Manöver. In der Nähe von Langenthal spielten sich diese Tage höchst interessante militärische Manöver ab. Von Zofingen her kamen die Kavallerie-Regimenter 4 und 8 und ihnen rückte von Burgdorf her das Regiment 3 entgegen. Letzterem war eine Maschinenkanone (System Maxim) als Ver-

---

2

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Die Zeit verstrich. Prächtig strahlte die Sonne in die öden Gefängnißhöfe und der Mond leuchtete durch mein vergittertes Fenster. Auf den Winter folgte der Sommer und dann wieder der Winter. Ruhig ging die Welt außerhalb den Gefängnißmauern ihren gewohnten Gang. In Wurfsweite von meiner Zelle wurden gewiß Mädchen gefreit und Kinder geboren; da feierte man Freuden- und Dankesfeste in Familien, die Kinder jauchzten, und die Mütter lächelten, — innen aber dachte ich nicht mehr an Liebe und Glück, oft dachte ich an nichts. Endlich kam ein glücklicher Wechsel in meine Beschäftigung, sonst wäre ich wohl versunken in das grausige Elend der Stumpfheit, in welcher der Leidende, wenn er ihr einmal verfallen ist, an nichts mehr denkt, nicht einmal mehr an sein entsetzliches Leben; in der er nichts mehr thut und nur starr beobachtet, wie der Zeiger über die Gefängnißuhr schleicht, wie die Schatten auf dem Pflaster ihre Gestalt verändern, wie die weiße Farbe der Gefängnißmauern dunkler wird, wenn die Nacht durch die Gitter kriecht. Eine Veränderung trat ein, als ich ein Jahr in Sydney war. Weil ich klug und gebildet war, wurde ich als Gehülfe in die Apotheke geschickt, und dort fand ich einige beachtenswerthe Bücher, die ich in den Pausen zwischen der Arbeit lesen durfte. So wurde mein Geist nach und nach zu neuem Interesse geweckt, und ich begann, wenn auch nur verkümmert, wieder zu leben. Was ich bei Tage gelesen, beschäftigte die Nacht hindurch meinen Geist, bis ich Alles wußte, was ich aus den Büchern lernen konnte. Der Arzt brachte nun neue Bücher und lehrte mich außerdem Dinge kennen, die man in Büchern vergebens sucht. So wurde ich gewissermaßen Mediciner und Chirurg. Eines Tages, als der Doctor eine Probe meiner Kenntnisse gesehen hatte, schreckte er meine lang vergessene Hoffnung auf. „Wenn Sie aus dem Gefängniß entlassen werden", sagte er. „dann können sie Apotheker werden, die braucht man stets auf den Schiffen."

Entlassen! Ich empfand einen plötzlichen Schwindel, so stieg mir das Blut zu Kopfe. Entlassen! Wann? Noch fünfzehn Jahre dauerte meine Haft, und selbst wenn meine Führung die Frist verkürzte, lagen noch neun lange Jahre vor mir. Zwanzig Jahre zählte ich, als ich verurtheilt wurde, fünfundzwanzig, als der Arzt mit so freundlichen Worten meiner Zukunft gedachte, vierzig konnte ich sein, ehe ich mit Sicherheit auf meine Befreiung rechnen durfte; denn man ist streng gegen Fälscher. Was für ein Leben mochte nun wohl jenseits jener vierzig Jahre liegen, wenn ein Mensch, mit so viel Trübsal wie ich belastet, es noch einmal von vorn anfangen sollte!

Genug von der Gefangenschaft. Die ganze übrige Zeit meiner Haft ward mir auf dem Gnadenweg erlassen. Als ich auf freien Fuß gesetzt wurde, streckte mir der Gouverneur die Hand entgegen, weil ich ein braver Mann sei. Als ich ihn fragte, ob er mir die Hand reiche, weil er mich für unschuldig halte, schüttelte er den Kopf und ich dankte ihm; aber die mir dargebotene Hand wies ich zurück; denn mit dem Morgen meiner Befreiung war auch das Bewußtsein meiner Unschuld wieder klar über mich gekommen. Der Kaplan tadelte mich, und er hatte ja ein Recht dazu. Wie sollte der Gouverneur, wie sollte irgend Jemand an meine Unschuld glauben! Nur der Arzt zeigte sich mir als Freund. „Ich habe Ihre Akten gelesen", sprach er, „und es ist der klarste Fall, den ich je gesehen habe, — entweder Sie sind der Fälscher, oder der Teufel ist es. Nun, da Sie mir gearbeitet haben, Warneford, glaube ich bei meiner Ehre, daß es der Teufel gewesen ist; aber sonst kann Ihnen das Niemand glauben. Leben Sie wohl, mein Sohn, Gott helfe Ihnen." So hatte auch ich mein Scherflein Trost; es gab doch einen Menschen in der Welt, der meinen Versicherungen Glauben schenkte. Halt, noch ein zweiter lebte, der meine Unschuld nicht allein glaubte, sondern auch hätte bezeugen können, — der Mensch nämlich, der das mir zur Last gelegte Verbrechen wirklich begangen hatte. Aber wer war es? Ich hatte keinen Feind in der Welt, Niemanden, den ich überhaupt hätte beargwöhnen können.

Eigentlich hätte ich dankbar sein sollen, und doch verließ ich das Gefängniß zornigen Herzens; denn jetzt, als ich die Luft der Freiheit wieder athmete, empfand ich es doppelt schwer, daß ich für's ganze Leben ein Gebrandmarkter war. Wohin ich auch gehen mochte, und wollte ich zu den entlegensten Punkten der Erde fliehen, — es gab keinen so verborgenen Ort, keinen so entfernten Platz, zu dem nicht irgend ein Echo meiner Vergangenheit, meines Namens, meiner Geschichte gedrungen wäre. Nirgends konnte ich auch nur einen Augenblick davor sicher sein, daß mich nicht ein Finger aus der Menge als Warneford den Fälscher, als Warneford den Zuchthäusler bezeichnen würde. Nun, der Gouverneur meinte ja, daß alle Zeitungen von meiner „Heldenthat" wiederhallten. Um so schlimmer für mich; dadurch war es mir noch mehr erschwert, mich verborgen zu halten. Dankbar? wofür sollte ich dankbar sein? daß man mich aus unverdienter Haft befreite, die mir doch schon den Stempel der Schande auf die Stirn gedrückt hat, den Jeder deutlich erkennen konnte? Dankbar zu sein, damit hatte es noch Zeit, bis meine Unschuld klar bewiesen war.

stärkung beigegeben. Natürlich mußte man sich die beidseitigen Kavallerieabtheilungen als zur Aufklärung vorgeschickte Theile von Armeen denken. Ausspäherrotten suchten alle Straßen ab von Dürrmühle am Fuße des Jura bis nach Melchnau an der Grenze des Kantons Luzern. Einige solcher Späherpatrouillen wurden vom Gegner abgefangen. Im Laufe des Montag Vormittags wurde die Fühlung zwischen beiden Theilen erreicht und in dem von der Centralbahn durchschnittenen Terrain längs des Schorenhügels gegen die Thunstetter Höhe hin erfolgte etwa um 9 Uhr der Zusammenstoß. Die Maximkanone wurde von einer Schwadron des 4. Regiments umzingelt und genommen. Im Ernstfalle wäre das wohl nicht ohne großen Verlust möglich geworden. In der Kritik sprach sich der Leitende, Herr Oberst Wille, über die Leistungen der Truppen sowie der Führung sehr anerkennend aus. Die Regimenter 4 und 8 kamen dann nach Langenthal, Regiment 3 nach Wangen.

— In Bern tagt der Kongreß zur Bekämpfung der unsittlichen Literatur. Es sind etwa 100 Mitglieder anwesend. Bundesrath Schenk, als Ehrenpräsident, eröffnete den Kongreß, indem er den Bestrebungen des schweiz. Vereins zur Bekämpfung unsittlicher Literatur seine Sympathie bezeugt und die Anwesenden mit den besten Wünschen für ihre Thätigkeit begrüßt. Näf, Präsident des Vereins, theilt mit, daß die Kantone Bern, Waadt, Wallis und Aargau Delegirte entsandt haben, und daß von den Regierungen von Schaffhausen, Baselstadt, Baselland, sowie aus dem Ausland zahlreiche Sympathieadressen eingelangt sind. Der Sekretär des Vereins erstattet Bericht über die unsittliche Literatur und ihre Gefahren im Allgemeinen. Dann folgen die Berichte der Sektionen Neuenburg, Basel, Aarau, Genf, Zürich und Bern.

Kantonales.

Aargau.

— Aus dem Verwaltungsbericht des Regierungsrathes. Dem soeben eingelaufenen Bericht entnehmen wir vorderhand Einiges aus dem Bericht der Finanzdirektion.

Der Rath hat an Zinsschriftenkapitalien einen Kapitalstock von 9,567,942 Fr. 55 Rp. Darleihensbegehren sind vom Staate 1890 im Gesammtbetrage von Fr. 169,575 von 60 Bürgern nachgesucht worden, welche mit Ausnahme von 7 mit Fr. 18,200 bewilligt wurden.

Das Salzregal hat 5490 Fr. mehr abgetragen als 1889. Der Reingewinn am Salz beziffert sich auf 231,306 Fr. 63 Rp. Die Jagd brachte einen Reinertrag von Fr. 33,415. 75. Für Wildschaden wurden 4,164 Fr. 45 vergütet. Die Fischerei warf 5,332 Fr. 98 ab. An jungen Fischen wurden aus den 14 Brutanstalten ausgesetzt 1,216,310 Fischchen. Lachse wurden nur 142 Stück gefangen. An Erbschafts- und Schenkungssteuern ergaber sich 43,281 Fr. 52, an Getränkabgaben Fr. 169,173. 60, wovon die Hälfte an die Gemeinden abgeliefert wurde. Die Wirthschaftsgebühren betrugen Fr. 61,640. 13. Die Stempelsteuer brachte Fr. 30,090. 70 Rp. ein, die Patentsteuer Fr. 20,532, die Gerichtsgebühren Fr. 85,061,31.

Ein schönes Sümmchen floß aus der Staatssteuer. Vor 5 Jahren schätzte man dieselbe auf kaum 300,000 Fr., der Aargau aber ist „heimlich feiß" und liefert heute Fr. 413,430. 48 Rp., davon gehen Fr. 14,952 für den Bezug der Steuer ab.

Die Kapitalien bei der aargauischen Bank warfen mit den 40% Superdividende Fr. 315,000 oder 10% ab.

„Die Ausscheidung der Pfrundgüter ist im Berichtsjahr um einen erheblichen Schritt vorwärts gebracht worden", sagt der Bericht; es liegt ein bezüglicher Gesetzesentwurf vor. —

— Uebersicht der Staatsausgaben für das Unterrichtswesen pro 1890. 1. Direktion: Prüfungs- und andere Expertenkommissionen, Bureaukosten, Lehrmitteleinführung ꝛc. 1889 Fr. 18,060. 60, 1890 Fr. 20,184. 19; 2. Kantonsbibliothek und wissenschaftliche Sammlungen Fr. 13,257. 05, 13,596. 92; 3. Bezirksschulräthe, Kompetenz- und Bureaugelder Fr. 1,800, 1,800; 4. Inspektoren der Gemeindeschulen und Oberlehrerinnen Fr. 16,965. 50, Fr. 17,222. 50; 5. Staatsbeiträge an Gemeindeschulen Fr. 189,121. 45; 191,334. 90; 6 Staatsbeiträge an die Fortbildungsschulen Fr. 24,721. 20, Fr. 25,268. 50; 7. Staatsbeiträge an die bürgerlichen Fortbildungsschulen Franken 4,500, Fr. 4,500; 8. Staatsbeiträge an die Handwerkerschulen Fr. 5,400, Fr. 5,400; 9. Staatsbeiträge an die Arbeitsschulen Fr. 14,468, Fr. 14,406. 35; 10. Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen Fr. 1000, Fr. 500; 11. Arbeitsstoff an arme Arbeitsschülerinnen Fr. 1,500; Fr. 1,500; 12. Alterszulagen an Gemeindeschullehrer Fr. 26,750, Fr. 27,425; 13. Rücktrittsgehalte an Gemeindeschullehrer Fr. 13,916, Fr. 13,159. 50; 14. Staatsbeiträge an 27 Bezirksschulen Fr. 100,138. 75, Fr. 98,549. 50; 15. Rücktrittsgehalte an Bezirksschullehrer Fr. 1,390, Fr. 1,890; 16. Kantonalanstalten; a. Kantonsschule Fr. 81,478. 85, Fr. 80,218. 03; b. Lehrerseminar Wettingen Fr. 40,242. 22, Fr. 44,926.81; c. Lehrerinnenseminar Aarau Fr. 9,500, Fr. 9,500; d. Bezirksschule Muri Fr. 17,441. 47, Fr. 18,491. 45; e. Rettungsanstalt Olsberg Fr. 7,600, Fr. 9,400.

17. Unterstützung zur Ausbildung (Stipendien) 1889 Fr. 16 292, 1890 Fr. 16,880; 18. Beiträge an Kurse ꝛc. Fr. 440, Fr. 489. 25; 19. Beiträge an Schulhausbauten Fr. 10,000, Fr. 10,000; 20. Beiträge an Taubstummenanstalten Fr. 7,500, Fr. 7,500; 21. Beiträge an Armenanstalten Fr. 5,300, Fr. 7,300; 22. Beiträge an den Lehrerpensionsverein Fr. 8,500, Fr. 8,500; 23. Beiträge an die Anstalten Biberstein und Bremgarten 1890 Fr. 3,000; 24. Beiträge an die Kunst-histor.-geographische Gesellschaft Fr. 600, Fr. 600.

Summa 1889 Fr. 637,983. 90; 1891 Fr. 651,543. —. Vermehrung gegenüber dem Vorjahre Fr. 13,559 92.

— Die Einwohnergemeinde von Aarau hat am Montag ihre Verwaltungsrechnung genehmigt, als Arbeitslehrerin gewählt Frl. Anna Schäppi in Aarau, als Betreibungsbeamten Herrn E. Siebenmann, Sekretär der Gemeindekanzlei und als dessen Stellvertreter Herr Th. Fischer, Gemeindeweibel.

— Zofingen. Starkes Heimweh muß ein Pferd der 11. Schwadron (4. Regiment) empfunden haben, als es bei Gelegenheit der Jubelfeier in Bern, zu welcher genannte Schwadron dienstlich einberufen worden war, sich im Stalle nach Mitternacht losmachte und den noch nie zurückgelegten Weg von Bern nach Summiswald, eine Strecke von sechs Wegstunden, unter die „Hufe" nahm und in zwei Stunden zurücklegte. Der Heimwehdrang dieses Thieres hat damals die betreffende Stallwache „in's Loch" gebracht. Das gefühlvolle Pferd befand sich gestern und vorgestern hier unter seinen Kriegskameraden. Diesmal hielt der Stallwächter besser Wache, sonst wäre es vielleicht wieder nach Hause durchgebrannt, was ihm diesmal freilich weniger leicht geworden wäre, als das letzte Mal.

— Lenzburg. Die Aktionärversammlung der Hypothekar- und Leihkasse Lenzburg hat beschlossen, das Aktienkapital von Fr. 509,000 auf Fr. 750,000 zu erhöhen.

— Kulm. (Korresp.) Aargauische Vieh-Ausstellung vom 29. Septbr. Aufgeführt wurden: 51 Rinder, 79 Kühe, 7 Schweine und 16 Ziegen. Die Konkurrenz beim Rindvieh war eine äußerst große. Es wurden Prachtexemplare aufgeführt und hörten wir von einem Kommissionsmitglied, daß Thiere nicht in Berücksichtigung kommen konnten, welche bei frühern Ausstellungen in den ersten Rang gekommen wären.

Recht angenehm berührte die Anwesenheit des Herrn Staatswirthschaftsdirektors Ringier.

Die Preisvertheilung ist folgende:

a. Für Rinder:

Preis.	Fr.			Punkte
1.	100	Fischer-Gloor, Liebegg	mit	72½
2.	90	Stecher, Sl., Schloßrued	„	67
3.	75	Müller-Wirz, Hirschthal	„	60
4.	65	Siebenmann i. d. Goldern z. Aarau	„	58
5.	65	Gloor, Strohfabrkt. Reinach	„	58
6.	60	Müller-Wirz, Hirschthal	„	57½
7.	50	Fehlmann, Gmderath, Schöftland	„	57
8.	50	Wilhelm Müller, Schloßrued	„	56
9.	45	Steiner, Gmdschreiber, Dürrenäsch	„	55
10.	40	Hunziker, alt Armenpfleger, Kirchleerau	„	55
11.	35	Wullschleger, Fried., Gränichen	„	54½
12.	30	Häfliger-Lüscher, Ober-Entfelden	„	53 „
13.	25	Gall, Verwalter, Schöftland	„	51 „
14.	25	Bertschi, Gmdrath, Ober-Kulm	„	51 „
15.	25	Hofmann, Rud., Schloßrued	„	50 „
16.	20	Merz, alt Lehrer, Menziken	„	50

b. Für Kühe:

Preis.	Fr.			Punkte
1.	100	Siebenmann i. d. Goldern z. Aarau	mit	71
2.	90	Kaspar, Gottl., im Sood z. O.-Kulm	„	67½
3.	80	Speck, Gebrüder, Ober-Kulm	„	64
4.	75	Fischer-Gloor, Liebegg	„	63½
5.	70	Gautschi, Beck, Ober-Entfelden	„	63
6.	60	Kaspar, Gottl., im Sood z. O.-Kulm	„	61
7.	55	Siebenmann i. d. Goldern z. Aarau	„	60½
8.	55	Häfliger-Lüscher, Ober-Entfelden	„	60
9.	55	Gloor, Werkführer, U.-Kulm	„	59½
10.	50	Speck, Gebrüder, Ober-Kulm	„	59
11.	50	Heiz, Gottfried, Landwirth, Reinach	„	59
12.	50	Dreyer, Pächter, Suhr	„	59
13.	45	Häfliger-Lüscher, Ober-Entfelden	„	58
14.	40	Wilhelm Müller, Schloßrued	„	57½
15.	40	Häfliger, Gottl. Ober-Entfelden	„	57 „
16.	40	Hunziker-Steiner, Großrath, Reitnau	„	57
17.	40	Morgenthaler, Gmdschr., Reitnau	„	56½
18.	40	Friedrich, Gottl., Hunzenschwyl	„	56
19.	35	Speck, Gebrüder, Ober-Kulm	„	55
20.	30	Eichenberger, Käshändler, Moosleerau	„	53½
21.	30	Neeser-Lüthy, Schöftland	„	53
22.	25	Bertschi, Gmdrath, Ober-Kulm	„	52½
23.	25	Leutwyler, Jb., i. Feld, Gentenschwyl	„	52
24.	20	Frey, Gebr., Müller, Schöftland	„	51

c. Für Schweine:

Preis	Fr.	
1.	25	Deubelbeiß, Metzger, in U.-Kulm (1 Eber).
1.	25	Müller, Friedensrichter, in U.-Kulm (1 Mutterschwein mit Jungen).
2.	20	Eichenberger z. Feld in Beinwyl (1 Mutterschwein).
2.	15	Burgheer Jb. Heinrichs in Zezwyl (1 Mutterschwein).
4.	5	Burgheer, Gdrth., in Zezwyl, (1 Mutterschwein).

— Elektrizitätswerke. Auch in Gnadenthal sollen bereits Verträge betreffend Nutzbarmachung der dortigen bedeutenden Reuß-Kraft abgeschlossen worden sein.

— Bremgarten. Die hiesigen Kadetten machten zum Schluß ihrer diesjährigen Instruktion letzten Donnerstag ein gelungenes Manöver, das mit der Niederlage und Gefangennahme eines stattlichen Freischaarenkorps endigte.

— Muri. Die neue Bedachung der Klosterthürme ist beendigt und präsentirt sich dieselbe recht hübsch. — Letzten Freitag wurden unter Anwesenheit des Kantonsbaumeisters die Thurmknöpfe geöffnet und denselben verschiedene Reliquien, Dokumente auf Zink, Pergament und Papier entnommen. Dieselben stammen größtentheils aus dem Jahre 1661 und enthalten hauptsächlich Verzeichnisse der Klostergeistlichen jener Zeit und kleine Notizen über Reparaturen der Kirche und Thürme.

In zwei Zinkbüchsen, luftdicht verschlossen, sind alsdann auf den Brand und die Restauration des Klosters bezügliche Urkunden in die Knöpfe geborgen worden. Ferner Programme der Kantonsschulen, Seminarien, Bezirksschule von Muri, Akten über die Bundesfeier, Volkszählung, die Kulturgesellschaft, Armenerziehungsverein, verschiedene Zeitungen, eine Karte mit dem eingezeichneten Bahnprojekt Muri-Affoltern und verschiedene andere Schriftstücke. Beigefügt wurde auch ein Verzeichniß der bei der Restauration thätigen Arbeiter und die drei Spenglermeister haben es sich nicht nehmen lassen, ihre eigenen Photographien ebenfalls dem Helme anzuvertrauen.

— Muri. Vergangenen Samstag lieferten sich die Kadettenkorps von Wohlen und Muri zwischen Boswyl und Kallern ein hitziges Treffen, aus welchem natürlich beide Parteien als Sieger hervorgingen. Nach beendigter Arbeit erquickt ein reichlicher Abendtrunk im Löwen zu Boswyl die jungen Krieger. Beim Abschiede versprach man sich feierlich, das nächste Jahr wieder die Kräfte aneinander messen zu wollen, schreibt der „Bote". —

— Zurzach. (Corr. v. 29. Sept.) Den 28. September versammelten sich in Zurzach von der aarg. Kulturgesellschaft, deren Mitgliederzahl 2257 beträgt, ungefähr 60 Mann. Nach einem kurzen Eröffnungswort des Präsidenten gibt Herr Nat.-Rath Ursprung ein einläßliches Bild von der Thätigkeit der neun Bezirksgesellschaften, die durch Belehrung, Kurse verschiedener Art, wie Beaufsichtigung von Anstalten in gemeinnützigem Sinne wirkten, oder durch Vorträge verbesserte Krankenpflege, bessere Ernährung anstrebten, oder die Jugendbildung zu heben suchten, nationalen Sinn pflegten und guten Volksschriften Eingang verschafften.

Darauf folgte ein sehr einläßlicher und populär gehaltener Vortrag von Dr. Keller: „Was kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den einzelnen Bezirken für eine bessere Volksernährung gethan werden?" Daran knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in der den Anträgen des Referenten für Abhaltung von Kochkursen in den Landwirthschaft treibenden Bezirken, oder Einrichtung von Volksküchen in Industriegegenden beigestimmt wird. Bezirksamtmann Frei wünscht außerdem Verbesserung des Getreide-, Gemüse- und Obstbaues, und Pfr. Zschokke eine ganze Reform in der weiblichen Erziehung. Nicht nur Koch- und Haushaltungskurse, sondern Einführung von Fortbildungsschulen für Mädchen, die der Schule entlassen sind.

Nachdem noch über die muthmaßliche Vertheilung des Alkoholzehntels von Hrn. Ursprung Bericht erstattet worden war und von Hrn. Reg.-Rath Conrad der Antrag gemacht wird, daß der Beitrag des Staates der Kulturgesellschaft zur Verwendung übergeben werden soll, und in Zukunft dieselbe den ganzen Alkoholzehntel verlangen möge, werden folgende Anträge angenommen:

1. Das Referat von Bezirksamtmann Frei drucken zu lassen.

2. Abhaltung von Kochkursen und Errichtung von Volksküchen.

Zu dem Zwecke soll sich der Vorstand in Verbindung setzen mit dem Vorstand der aarg. landwirthschaftlichen Gesellschaft, mit dem Departement des Innern, der Kochkurskommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft und mit den einzelnen aarg. Bezirksgesellschaften für Ausbildung von Kochkurslehrerinnen.

Nachdem noch die Rechnung des kantonalen Vorstandes genehmigt und die Gastmahlsteuer als Beitrag für Errichtung eines weitern Krankenmobilienmagazins bestimmt — an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Belart aus Brugg, Dr. Sigrist von Brugg gewählt worden ist — macht Herr Pfarrer Zschokke bei der Umfrage die Anregung, die Berichte der einzelnen Gemeinden über die Bundesfeier in den Bezirken zu sammeln und sie zu einem Gesammtbericht zu vereinigen.

Bei dem darauf folgenden Mittagessen fiel manch schönes, zündendes oder witziges Wort, das die Mitglieder verschiedener religiöser oder politischer Bekenntnisse einander näher brachte. Der Leutpriester von Muri mit seinen Wassern und dem urchigen Erdgout hat uns besonders gefallen.

Solothurn.

— Olten. Herr Alfred Michel, der als Schiffsarzt den ostindischen Archipelagus bereiste, ist glücklich in seine Vaterstadt zurückgekehrt und hat dem hiesigen Museum in verdankenswerther Weise eine schöne Sammlung von Schlangen, Eidechsen, Sander und andern Thieren als Geschenk gemacht.

Zürich.

— Am zweiten Tag des Wettrennens eigneten sich mehrere Unfälle, da Reiter abgeworfen wurden. Dagegen waren die Leistungen im Militärreiten ausgezeichnet.

— Zürich. (m.-Korr.) Am 11. Oktober findet im Gesellenhaus am Wolfbach der kantonale Katholikentag statt, haben die Delegirten der 13 „Männervereine" vorgestern beschlossen. Es soll alsdann die Frage erledigt werden, ob katholische Kinder am Sonntag zum Besuch der Singschule angehalten werden können. Herr Prof. Meili hat ein Gutachten übernommen. Ebenso gelangt die Angelegenheit eines Arbeiterblattes zur Erledigung, eine geeignete Redaktion sei engagirt, man streitet sich nur noch über den Titel. Man wird am betreffenden Tag referiren über die Situation der Katholiken im Kanton, über Sonntagsheiligung, die päpstliche Encyklika und über die Sonntagsschule.

— Der Centralausschuß des schweizer. Lehrervereins hat für den Lehrertag von 1893 Zürich ausersehen.

— In der Dürrich-Affaire hat die Polizei ein kolossales Material beisammen. Bisher wurden acht Personen (dabei zwei Frauenzimmer) verhaftet. Weitere Verhaftungen sind wahrscheinlich.

Nicht alle von Dürrich versetzten Aktien und Obligationen waren gefälscht; ein großer Theil derselben ist gestohlene Waare, so u. a. Alabama, Railway-Bonds, Pariser Stadtobligationen, Departements-Eisenbahnaktien, Aktien der Ost-, West- und Südbahn, Aktien vom Pariser Kleinen Journal u. a. Man weiß nun, wohin all' die von internationalen Dieben in den verschiedenen Ländern gestohlenen Werthtitel gewandert sind.

— „Konfusion über Konfusion" ist heute das Losungswort, schreibt man dem „Winterthurer Landboten". Die Wahl der Abgeordneten zur Vorberathung einer Gemeindeordnung für Neuzürich wurde vom Statthalteramt auf den 27. Sept. anempfohlen und die Gemeindebehörden haben die bezüglichen Publikationen erlassen und zwar mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß als Abgeordneter nur wählbar sei, wer in der betreffenden Gemeinde das Stimmrecht habe. Hiegegen sah sich die äußerste Linke veranlaßt, Rekurs zu ergreifen und gegen die Wahlordnung zu protestiren. Dies bewog das Statthalteramt, die Wahlen zu sistiren bis nach Erledigung des Rekurses. Letzten Samstag beschloß der Regierungsrath, daß die Abgeordnetenwahlen doch stattzufinden haben und zwar nächsten Sonntag, den 4. Okt., aber in der betreffenden Publikation dürfe nicht gesagt werden, wer wählbar sei. Nun erklären aber einzelne Gemeinden, daß dies — ganz abgesehen von gesetzlichen Gründen — ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil für Anfertigung der neuen Stimmzeddel, Einzug der am letzten Sonntag bei den Gemeindeammann-Wahlen nicht benutzten Stimmrechts-Ausweise und rechtzeitige Wiederaustheilung der Stimmzeddel die nöthige Zeit fehle. Auf Dienstag, den 29. dies ist eine außerordentliche Sitzung der Gemeindekommission angeordnet, um in Sachen Beschluß zu fassen. Man muß sagen, die Sache läßt sich gut an. Erstens sistirt das Statthalteramt richtig angeordnete Wahlen zu einer Zeit, da schon die meisten Stimmzeddel ausgetheilt waren. Zweitens befiehlt der Regierungsrath, entgegen dem Wortlaut von § 27 des Wahlgesetzes, die Wahlen anzuordnen, ohne den Wählern zu sagen, wehr wählbar sei. Drittens machen die Gemeinden Miene zu streiken, schreibt man dem W. L.

Bern.

— Betreffend das Referendum gegen den Centralbahn-Ankauf hat Redaktor Dürrenmatt 9000 Unterschriften eingereicht. Aus Freiburg sind 10,000 eingetroffen, im Ganzen circa 83,000.

Luzern.

— Das gegen Ferdinand Gatti am Freitag ergangene Strafurtheil lautet:

Er sei überwiesen des Raubes und des Mordes im Sinne der §§ 152, 191, 194 Ziff. 1 des Kr.-Str.-Ges., beider Verbrechen in idealer Konkurrenz, und demnach verurtheilt zum Tode mittelst Enthauptung, zum Verluste der bürgerlichen Ehren und Rechte, zum Schadenersatz und zu sämmtlichen Kosten.

Auf Abends halb 6 Uhr war Gatti zur Eröffnung des Urtheils nach dem Gerichtshause geführt worden; auch eine Zahl Neugieriger drängte sich in den Saal. Beim Eintritte in den Saal zeigte Gatti etwelche Beklommenheit, sofort aber kehrte die Ruhe wieder. Ohne das geringste äußere Zeichen der Erregung hörte er das Urtheil an, und auch da blieben Blicke und Miene dieselben, kalt und ruhig, als er das fatale Wort hörte: Pena di morte, Todesstrafe; er war dasselbe bleiche, steinerne Marmorbild. Festen Schrittes verließ er den Saal.

Ohne Zweifel wird sein Vertheidiger, Hr. Dr. Zingg, die Appellation an das h. Obergericht ergreifen.

Basel.

— Kapitän Spelterini mußte am Sonntag die angekündigte Ballonfahrt wegen schlechter Witterung verschieben; sie fand nun gestern Abend um 5 Uhr bei seltener Windstille und prachtvoll klarem Himmel statt. Spelterini hatte vier Passagiere an Bord; der Ballon fuhr lothrecht empor in eine Höhe von einigen 2000 Metern und verblieb während einer starken halben Stunde fast an denselben Punkt gebannt; dann packte ihn eine mäßige Luftströmung und trug ihn über die Stadt hin nach Baselland, allwo die Landung nach 6 Uhr sich glücklich vollzog.

Thurgau.

— Die Durchschnittsnote der Rekrutenprüfungen für den ganzen Kanton betrug $8{,}_{12}$, die beste seit 1885 (1890: $8{,}_{14}$, 1889: $8{,}_{94}$, 1888: $8{,}_{54}$, 1887: $8{,}_{85}$, 1886: $9{,}_{25}$, 1885: $8{,}_{79}$). — Am Samstag Morgen brach in der beim Brand der Rottmühle bei Dießenhofen am Mittwoch Abend verschont gebliebenen, gegenüber dem frühern Hauptgebäude gelegenen Scheune Feuer aus. Die Scheune war zum Theil angefüllt mit Hafer und enthielt auch landwirthschaftliche Geräthe. Sie brannte bis auf den Grund nieder. Man vermuthet auch hier Brandstiftung.

Tessin.

— Im Kanton Tessin gedenkt man eine Kunstsammlung einzurichten.

— Bildhauer Vela ist noch immer sehr krank.

Genf.

— Der Große Rath versammelte sich am 28. ds. zu einer außerordentlichen Session, auf deren Traktanden der Rechenschaftsbericht, das Budget, die Wahlreform (stehender Artikel), die Syndikatskammern (freiwillige und obligatorische), das Wirthschafts- und das Naturalisationsgesetz, dasjenige für verlassene Kinder, die Kreirung zweier neuer Lehrstühle an der Universität u. s. w. figuriren. Unter andern führte ein Gesetzesbeschluß, welcher die Stadt zur Emission von Schuldscheinen im Betrage von 2,626,000 Fr. ermächtigen soll zu einer gereizten Debatte. Die Herren Henri Fazy und Favon griffen die städtischen Behörden wegen des Ankaufs des Palais Eynard an. Ferner wurde dem Referendum für Gemeindeangelegenheiten gerufen. In der gleichen Sitzung wurden zehn neue Bürger aufgenommen.

— In einem Juwelengeschäft am Quai des Bergues ist gegenwärtig ein Schmuckstück ausgestellt, welches Ludwig der Achtzehnte anläßlich der Geburt des Herzogs von Bordeaux der Herzogin von Berry zum Geschenk machte. Dasselbe hat die Gestalt eines Blumenstraußes und besteht aus mehreren goldenen mit höchster Natürlichkeit und Zierlichkeit nachgeahmten Blumen, einer Anemone, einer Rose, einer Jasminblüthe, einer Nelke, einem Flieder u. a. m. Das Bouquet ist mit 2637 Diamanten verschiedener Größe, die dem königlichen Kronschatz entnommen wurden, geziert. Das Prachtstück gehört einem französischen Bijoutier.

Neueres und Telegramme.

Prag, 29. Sept. Die Versammlung der jungczechischen Vertrauensmänner beschloß ein radikaleres Vorgehen in der Politik der Partei eintreten zu lassen. „Narodny Listy", welche erst heute von der verurtheilenden Aeußerung des Kaisers über die unpatriotischen Demonstrationen Notiz nehmen, bedauern, daß der Bürgermeister den unrichtig informirten Monarchen nicht besser informirt hat: „denn es war dasselbe czechische Volk, welches die Begrüßung der slavischen Brüder und französischen Gäste veranstaltete, das jetzt patriotisch den König begrüßt."

Berlin, 29. Sept. Die hier tagende Hauptversammlung des preußischen Medicinalbeamtenvereins beschloß zu der Trunksuchtsvorlage eine Resolution, wonach die Bestrafung wegen Trunksucht nicht gutzuheißen sei, die Entmündigung der Trunksüchtigen wie bei Geisteskranken unter Zuziehung eines Arztes geschehen müsse. Die Trinkerheilanstalten müßten ärztlicher Leitung und staatlicher Aufsicht unterstehen.

Paris, 29. Sept. Der Pariser Zahnarzt Renand Marchede wurde gestern Abend in Courbevois von einem Stabsarzt, Namens Martin, welcher der Liebhaber der Frau Marchede war, ermordet

Rom, 29. Sept. Die Papst-Messe in der Peterskirche verlief ohne Zwischenfall. Es waren an 60,000 Karten ausgegeben; die Kirche war daher bedenklich überfüllt. Durch das Bronzethor des Vatikans war außerdem der Eintritt ohne Karten gestattet, was als Neuerung vielfach bemerkt wurde. Der Papst wurde bei seinem Eintritt mit den üblichen Rufen stürmisch begrüßt.

Belgrad, 28. September. Der deutsche Gesandte kündigte den Handelsvertrag mit Serbien, obwohl die Kündigungsfrist nicht abgelaufen ist.

Petersburg, 29. Sept. Nach Meldungen aus Irkutsk ist die russische wissenschaftliche Expedition unter der Leitung des Archäologen Radlow zum Archonflusse und nach Karakorum, der Residenz des Mongolenkaisers und weiter durch die Wüste Gobj vorgedrungen und Südchangai erforscht, wo sie Runenschriften und alte Basreliefs fand. Radlow reist über Peking zurück, während das Mitglied der Expedition, Jadrinzew, sich mit den Sammlungen nach Kiachta begeben hat.

Bern, 30. Sept. (Privattelegr.) Die Gesammtzahl der Referendumsunterschriften beträgt **85,000**.

Zürich, 30. Sept. (Privattelegr. d. Aarg. N.) Der Buchhändler Laurencie wurde in Leipzig verhaftet, er protestirt gegen seine, bundesräthlich verlangte Auslieferung.

— Verschiedenen Blättern wurde aus der Bundesstadt mitgetheilt, der Bundesrath habe, um die Fabrikation der neuen Gewehre zu beschleunigen, den Bau einer zweiten eidgen. Waffenfabrik beschlossen. Der „Bern. Ztg." zufolge werden von dem neuen Gewehre bis Ende des Jahres ungefähr 28,000 Stück erstellt sein, wavon 20,000 ausgetheilt und 8000 zur Disposition bleiben werden. „Es ist übrigens ein Irrthum, zu glauben, daß unsere Armee nicht auch mit dem alten Gewehre eine gut ausgerüstete wäre. Auch unser altes Gewehr ist immer noch eine gute, sehr leistungsfähige, den Gewehren den Gewehren der meisten andern Staaten gegenüber ebenbürtige Waffe. Und rauchlose Munition ist bekanntlich auch beim alten Gewehr anwendbar und vorhanden. Es liegt also durchaus kein Grund zur Beunruhigung vor."

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Sept.	Beobachtungszeit	Thermometer (Celsius)	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. (Trübe. Graduirt)	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+13.5	732,1	767,1	N.	90	hell
29.	Abends 9 „	+10.0	731.0	766.0	SW.	100	hell
30.	Morg. 7 „	+ 9,8	731,2	766,2	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,7 °C. Maximum + 16,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. September 1891.
Fortdauernd trocken, meist heiter, tagsüber mild.

Empfehle mein frisch assortirtes Lager in

Strickwollgarnen.

Hauptsächlich in **Hamburger-Australischer- Schaffhauser- & Kammwolle.**
Terneau- Castor- Persische & Chäle-Wolle.
Alle Hand- und Maschinenarbeiten werden gut und billig verfertigt. 4273

Frau **B. Hagenbuch,**
Rathhausgasse.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen Teint.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.**

Alois Morath, Aarau,
Rathhausgasse Nro. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.
Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.
Neu! **Wunderlampen!** Neu!
Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise!**

PHOENIX LAUGE
(12 Jahre Erfolg).
Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.
Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655
„PHŒNIX„
und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Drougerien-Handlungen.

V. Gisi von Arx, Aarau.
Die neuen **Herbstartikel** bestehend in
Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.
Aarau, den 15. September 1891.
V. Gisi von Arx.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Forderungen

an den Verein gegen Hausbettel,

welche auf das Rechnungsjahr 1. Oktober 1890/1. Oktober 1891 Bezug haben, sind bis **Samstag den 10. Oktober** nächsthin beim Unterzeichneten geltend zu machen.

Aarau, 29. Septbr. 1891.

Der Cassier:
Traug. Gysi, Lehrer.

Feine Tafelbirnen

verkauft **R. Siebenmann,**
hinterm Schulhaus.

Prima

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4247

El. Haßler-Wanger.



Speise-Kartoffeln

bester Qualität liefert billigst und prompt **Gustav Hoch,**
Aarau.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser

in gröster Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

MAGGI'S

Suppenrollen sind in Täfelchen für zwei gute Portionen zu 10 Rappen zu haben bei 4396

G. Dürr, Handlung.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!

Concentrirter Citronensaft

empfiehlt billigst 3914

G. Bertschinger-Wild.

Feine italienische

Tafeltrauben



per Kistchen zu **Fr. 4.** — liefert franco gegen Nachnahme

G. Wullschleger-Molo,
Bellinzona.

P.S. Tessinertrauben zu Fr. 3.50 und Pfirsiche billigst. (H. 2998. Q)

J. A. Bell,

Nr. 130 in Aarau

empfiehlt bestens:

Passementerien

in **Fabrik-** u. eigener **Hand-Arbeit.**

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Konkurrenz-Ausschreibung.

Das aargauische Zeughaus bedarf pro 1892:

70 Tornister Nr. I.
480 Tornister Nr. II.
550 Feldflaschen.
200 Gamellen.

Angebote mit der Aufschrift „Militärlieferung", sind **bis den 10. Oktober** nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 24. September 1891. 4398

Der Zeughaus-Direktor:
Stigeler.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli,** Schreiner von Biberstein in Aarau wird über **Fahrhabe und Schreinerwerkgeschirr nächsten Montag den 5. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr im Hause **Nr. 183** (Hammer) Steigerung abgehalten.

Es kommen zur Steigerung: **1 ovaler harth. Tisch, 1 Sekretär, 1 Chiffonière, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschaft, 2 Betten, 1 Leimofen, 1 Hobelbank, div. Schreinerwerkgeschirr, Fourniere** ꝛc.

Aarau, 29. September 1891.

4408 **Die Geldstagsbehörde.**

Speisekartoffeln

rothe und **weiße,**

beste Qualität zum Einkellern, werden nächste Woche am **Bahnhof,** sowie in meinem Hause **Rain 825,** zu **Fr. 8. 50** per 100 Kilo ausgewogen. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens

Emil Dürr, Sohn.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Coulante Bedingungen.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.

Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.

Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Billige Prämien.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform, medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform, Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.

Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.

Kristallisirtes Glycerin.

Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**

Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Verkaufs-Offerte.

Im Landgut des Herrn Couvreu-Hunziker in Suhr (Salzhof) sollen diesen Spätherbst **5 große, dickstämmige Pappel-Bäume** gefällt werden. **Kaufsliebhaber,** welche für **Schlag und Abfuhr des Holzes** selbst zu sorgen hätten, wollen sich bis 15. Oktober bei dem unterzeichneten Gutsverwalter melden.

Aarau den 25. September 1891.

Merz, Notar.

Mein bekanntes Lager in

Strikwollgarnen

ist in den verschiedenen Qualitäten u. Nro. wieder vollständig frisch assortirt.

Billige Preise zusichernd empfiehlt sich bestens

E. Hemmeler-Türler.

Zu verpachten.

Das freundliche



Heimwesen

in dem nahe bei Aarau gelegenen **„Roggenhauser-Thälchen",** bestehend in einem bereits noch neuen Wohnhause nebst Stallung für 8 Stück Vieh und Scheune, nebst 10 Hektaren, 31 Aren, 63 Quadratmeter (28 Jucharten, 26.255 Quadratfuß gutem Garten-, Acker- und wässerbarem Mattland mit reichlichem Obstwuchs und laufendem Brunnen beim Hause.

Das Ganze liegt ¼ Stunde von Aarau entfernt, durch ein gutes Sträßchen mit Letzterem verbunden und ist für den Betrieb einer Sommerwirthschaft neben dem Bauerngewerbe gut geeignet; zudem ist Gelegenheit geboten für guten Nebenverdienst.

Die nähern Bedinge können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Allfällige Angebote für die mit 1. April 1892 beginnende Pacht sind **bis 20. Oktober 1891** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Roggenhausen", an die unterzeichnete Verwaltung, zu Handen des Gemeinderathes abzugeben.

Aarau, am 29. September 1891.

Die Forst- & Landverwaltung.

Die Actiengesellschaft
Schweiz. Annoncenbureaux
von

Orell Füssli & Co.

Zürich, Basel, Bern, Fribourg, Lausanne, Mailand etc.

empfiehlt sich für Vermittlung von Inseraten in *alle* Zeitungen der Schweiz und des Auslandes.

Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis und franko.

Jagd zu verpachten.

Eines der **bessern aarg. Jagdreviere** bei **Baden** wird für sofort abgetreten. 2 Jahre fast nicht gejagt. Offerten unter Chiffre H. 3169 Z. an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 4402

Im Geschäfte der Unterzeichneten, Manufakturwaarenhandlung en gros, ist auf Anfangs (Mitte) Oktober eine

Lehrlings-Stelle

zu besetzen.

Aarau, 28. September 1891.

Stahel & Bräm.

Die Holzhandlung Widmer

sucht für sofort einen soliden, tüchtigen, stadtkundigen **Arbeiter.**

Ein gesunder Jüngling von braven Eltern kann sofort oder später in die Lehre treten bei 4360

J. Leder, Metzger
in Lenzburg.

Verloren.

Ein großer **Schlüssel.** Abzugeben Pelzgasse Nr. 66. 4406

Liegen geblieben.

1 Regenschirm im Schützenhausden 31. August. Abzuholen bei **K. Lienberger,** Oberzeiger.

Gesucht.

Ein tüchtiges und reinliches **Mädchen** zu einer kleinen Familie. Eintritt sofort. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4401

Gesucht:

Bürgerliche **Kost und Logis.** Offerten sub. Chiffre W. an die Exped. d. Bl. 4403

Auf 1. November in Aarau oder Umgebung zu **miethen gesucht:** Eine sonnenreiche **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller ꝛc. Auskunft bei der Exped. 4404

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer.** Schmiedgasse Nr. 1232. 4399

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4308

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Wassereinrichtung, auf Anfang Januar. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4370

Schönenwerd.

Sofort **zu miethen gesucht.** Ein kleines **Logis** für ordnungsliebende stille Leute.

Von wem, sagt d. Exped.

L. Meier in **Reiden,** Ct. Lz.



grösstes Bettfedern-geschäft d. Schweiz versendet franko gegen Nachnahme gereinigte Bettfedern pr. ½ Ko. à 60 u. 90 Rp., alle übrigen Qualit., dampfgereinigt, ärztlich empfohlen, à Fr. 1.10 bis 1.50, für feine Deckbetten à Fr. 2.—, 2.50, 3.20 u. 4.—, Prima Flaum à Fr. 3.10, 4.75, 5.20, 6.— bis 10.—. **Rosshaar, Wolle, Bettartikel.** Muster und Preiscourant gratis.

Einen Schatz

sorgfältigst gewählten Lesestoffes **gibt**

für den erstaunlich billigen Preis von nur **Fr. 1. 50** per Vierteljahr **die**

Schweizer

„Haus-Zeitung"

wozu noch

gratis!

eine ganze Reihe werthvoller Beilagen kommen:

„Der Jugendfreund"
„Die praktische Hausfrau"
„Stunden am Arbeitstische"
„Die gemeinnützige Schweizerin"
„Arbeits- und Schnittmusterbögen"
„Saisonbilder
neuester Pariser Moden"

Bestelle hiemit bei der Schweizer. Verlagsanstalt, **Wirz-Baumann & Cie.** in **Zürich,** die

„Schweizer Hauszeitung"

für ..... Monate. (4329

Genaue Adresse:

.....

.....

Aarau, Donnerstag 1. Oktober 1891. № 230. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. —.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Mittlere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Banknotenmonopol.

Nationalrath Joos, der s. Z. die Unterschriften für das Banknotenmonopol gesammelt hat, schreibt über den Gegenstand dem „Bieler Anzeiger":

„Mit der Verwerfung wäre nur den Privat-emissionsinstituten gedient. Sie gewännen wieder ein paar Jahre Zeit, d. h. Geld.

Im Dezember wird das Ausführungsgesetz zu dem neuen Initiativ-Artikel berathen und erledigt werden. Vermittelst Ausübung des Initiativrechtes mag dann das Schweizervolk entscheiden, ob es einer Privat-Aktienbank, oder einem halbstaatlichen Institut, oder einer reinen Staatsbank das Emissionsgeschäft anvertrauen will. Aber vor allen Dingen handelt es sich darum, daß der Gedanke des Notenmonopols definitiv obgesiegt habe.

Ginge es nach meinem Kopfe, so würde der Bund die eine Hälfte, die Kantone pro rata der Bevölkerung die andere Hälfte des erforderlichen Aktienkapitals der zu gründenden und mit Verschleiß der Monopol-Noten zu betrauenden Bank übernehmen.

Die s. Z. gesammelten und in meinem Gewahrsam befindlichen 82,700 Unterschriften haben schon als bloßes Drohmittel dasjenige zu Stande gebracht, was die Initianten im Wesentlichen wollten: das Noten-Monopol. Hätte ich die Unterschriften eingereicht, so würde an's Schweizervolk die Frage gestellt worden sein: „Willst du eine Totalrevision der Bundesverfassung?" Diese Frage wäre verneint worden. Handkehrum hätte es dann geheißen: das Volk will kein Banknotenmonopol, folglich Revision des Banknoten-Gesetzes. Und hiezu war ja bereits eine gedruckte Vorlage fix und fertig vom Bundesrathe ausgearbeitet, waren ja die Nationalraths- und Ständeraths-Kommissionen bereits ernannt gewesen.

„Es wär' zu schön gewesen, doch tappt' ich nicht hinein."

Mein eigenmächtiges Verfahren mit Rückhaltung der 82,700 Unterschriften hatte aber nicht bloß den Erfolg des Vereitelns einer fatalen Fragestellung, sondern es wurde zugleich ein Hochdruck geübt auf die Gestaltung des neuen und vernünftigen Initiativ-Artikels.

Gewiß sah der Bundesrath voraus, daß ein gewaltiges Geschimpf ertönen würde, infolge seiner eigenthümlichen Fragestellung auf Total-Revision; aber es konnte ja die Frage gar nicht anders gestellt werden unter der Herrschaft der Auslegung des noch geltenden Initiativ-Artikels. Und er mochte seine Hände in Unschuld waschen und auf die in der Mache begriffene neue Initiativ-Vorlage hinweisen. Nun, letztere ist nach Durchschiffung aller Klippen in einen Hafen eingelaufen, von welchem die bisherige Beschlußpartei sich allerdings nichts hatte träumen lassen. Allfällige bei Berathung des Ausführungs-Gesetzes versuchte Anbringungen von Bremsvorrichtungen werden nimmer über die Thatsache hinwegzutäuschen vermögen, daß künftighin das Schwergewicht der Entscheidung weitaus der wichtigsten eidgenössischen Fragen außerhalb der Rathssäle sich verlegt finden wird. Der unfruchtbare Radikalismus hat abgewirthschaftet. (Herr Joos wird diejenigen Radikalen, welche seine Unterschriftenbogen füllten, wohl gnädiger taxiren.)

Was der Bundesrath nicht voraussehen konnte, war die Taktik des Nichteingebens der mir anvertrauten Unterschriftenbogen.

Bisheriges Facit: Banknotenmonopol und unverbogene Initiative.

Es wird Sache der einsichtigen Patrioten sein, darüber zu wachen, daß in den betreffenden Ausführungsgesetzen der Sinn und Geist der beiden Verfassungsgesetze unverkürzt zum Ausdruck gelange."

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat dem allgemeinen Bauprojekt für den Bau eines zweiten Geleises der Gotthardbahn in Gurtnellen-Wasen die Genehmigung ertheilt.

— Bundesrath Frey ist von seinem Unfall so weit hergestellt, daß er seinen Urlaub in der Heimat zu Arlesheim verbringen kann.

— Bundesstadt. Die österreichische Regierung hat dem Bundesrath neue Vorschläge betreffend die Rheinkorrektion gemacht, dieselbe soll bei der Ill beginnen und 16 Millionen Gulden kosten, die gemeinsam zu tragen sind.

— Eidgenössische Bank. Die Rechnungsrevisoren der Eidgenössischen Bank, Nationalrath Bühlmann und A. Respinger-Kieser, haben auf die Einladung der Direktion hin eine Prüfung der Situation besagter Bank vorgenommen. Sie theilen als Resultat der Untersuchung mit, daß sie nicht im Falle seien, außerordentliche Maßregeln, wie Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung oder Publikation einer bezüglichen Erklärung, zu beantragen oder von sich aus zu veranlassen.

— Der Kongreß gegen die unsittliche Literatur schreibt die Erstellung guter dramatischer, populär gehaltener Werke aus.

— Zur Politik des Grütlivereins. Im Jahresbericht des schweizerischen Grütlivereins findet sich folgende, das Verhältniß zur Sozialdemokratie beleuchtende Stelle:

„In Basel fand im abgelaufenen Jahre eine engere Konferenz zwischen Vertretern der Freiland-Bewegung, der Sozialdemokraten und des Grütlivereins statt, um das gegenseitige Verhältniß zu einander klarzustellen. Gegenüber den Sozialdemokraten mußte der Grütliverein selbstverständlich daran festhalten, daß er als politische Organisation nicht etwa bloß innere Vereinszwecke verfolge, sondern wie bisher so auch in Zukunft im Sinne einer politischen Partei zu handeln und zu eidgenössischen und kantonalen Fragen jeweilen bestimmte und selbstständige Stellung zu nehmen entschlossen sei. Der Grütliverein kann sich in dieser Richtung nicht irgend welche Beschränkung auferlegen, wenn er auch aus naheliegenden Gründen in erster Linie die Aufgaben der Sozialreform in's Auge faßt und auf dem Gebiete derselben positiv zu arbeiten sucht. Dagegen wird er wie bis anhin so auch in freundschaftliches Verhältniß zur sozialdemokratischen Parteiführung aufrecht zu erhalten suchen, und dürfte es gut sein, wenn in wichtigeren Fragen vor der Aktion jeweilen eine gegenseitige Verständigung stattfindet.

„Nicht durch die großen Prinzipienfragen, sondern durch kleine nichtsnutzige Dinge (wie 1. und 3. Mai u. s. w.), die sich leicht vermeiden lassen, werden die Massen meist auseinandergesprengt und geschieden. Auf dem Boden der praktischen Politik sind unsere Aufgaben durchaus gleichartige und gemeinsame.

Daß sowohl Grütlianer wie Sozialdemokraten im engern Sinne der Freiland-Bewegung sympathisch gegenüberstehen, hat auch diese Konferenz gezeigt. Wenn wir auch nicht an die Universalheilkraft des Henry Georgschen Rezeptes oder an eine ausschließliche Anwendung desselben glauben, so gestehen wir doch rundweg zu, daß selbst eine nur theilweise Verwirklichung der neuen Lehre eine die Verhältnisse mächtig umgestaltende Wirkung haben muß. Es scheint auch der Weg gefunden, dieselbe unserer Landbevölkerung mundgerecht zu machen, und es fehlt nicht an praktischen Vorschlägen, z. B. betreffend Bodenankauf durch die Gemeinden, welche geeignet sind, die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich zu ziehen."

— Fischerei. In der Generalversammlung des schweiz. Fischereivereins vom Sonntag in Basel wurde eine Resolution angenommen, welche dem Staate die Pflicht überbindet, die Befischung der fischarmen Gewässer und den Schutz der Fischerei zu übernehmen. v. Behr, Präsident des deutschen Fischereivereins, hielt einen Vortrag über gemeinsame Arbeit in den gemeinsamen Wassergebieten des Rheins und des Bodensees; er beantragte die Konstituirung einer internationalen Kommission zum Schutz der Fischerei in diesen Gewässern. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

— Der schweiz. Telegraphenausläufer-Verband hält seine zweite Generalversammlung am 4. Oktober in Zürich.

Kantonales.

Aargau.

Großer Rath.

Sitzung vom 30. September 1891.

Eine Botschaft des Regierungsrathes betr. Staatsbeitrag an einen Rücktrittsgehalt für Herrn Pfarrer Siebenmann in Safenwyl geht an die Staatsrechnungskommission.

Ein Dekretsvorschlag betreffend die Kautionsleistung der Betreibungsbeamten wird an eine Fünferkommission zum Bericht auf die nächste Sitzung gewiesen.

Das Präsidium eröffnet, daß der Regierungsbericht über die Motion Burkhart betr. die Ordnung der kirchlichen Verhältnisse noch nicht vorliege. Die Angelegenheit werde für die nächste Sitzung vorbereitet.

Herr Stadtammann Strähl von Zofingen stellt eine Motion, wonach Bezirksämter und Gemeinderäthe verhalten sein sollen, bei Hochwassergefahr sofort den Wasserwerkbesitzern Kenntniß zu geben. Die Motion wird erheblich erklärt.

Das Bezirksgericht Baden sendet eine Zuschrift an den Großen Rath, in welchem es gegenüber einigen Bemerkungen in der letzten Sitzung erklärt, daß es auch in Zukunft ohne Ansehen der Person und unbekümmert um die Angriffe von gewisser Seite getreu seinem Eide seines Amtes walten werde, wovon der Rath Notiz nimmt.

In Bezug auf die Vereinfachung des Staatshaushaltes wurde beschlossen: Abschaffung der Stellvertreter der Bezirksärzte. Reduktion des Personals der Gerichtskanzleien. Diese sollen zusammengesetzt sein aus einem Gerichtsschreiber, einem Substituten und einem Kanzlisten. Die Obergerichtskanzlei wird um einen Angestellten reduzirt. Dem Formatstempel sind alle Wechselproteste zu unterstellen. Es wird eine Spielkartensteuer von 40 Rp. per Spiel eingeführt, sowie ein Frachtbriefstempel. Die Progression bei der Erbschaftssteuer wird erhöht. Es werden Jagdkarten zu 5 Fr. jährlich eingeführt für jeden Nichtpächter, der an einer Jagd theilnimmt.

Die Hundetaxen werden auf 15 Fr. erhöht.

Die Kreiskommando werden von 7 auf 4 reduzirt.

Die Kreisförster von 6 auf 5, die Kreisingenieure von 4 auf 3.

Die Fortsetzung der bezüglichen Berathung folgt im November.

— Baden. Dienstag, den 29. Sept. hielt im Hotel Bären dahier der Centralvorstand des Schweiz. Schützenvereins unter dem Präsidium des Herrn Major Stigeler Sitzung zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Die Frage der Zulassung des neuen Gewehres beim eidgen. Schützenfest pro 1892 in Glarus, die die Schützenkreise lebhaft beschäftigt, ist noch nicht spruchreif. So, wie die Sachen zur Stunde jetzt liegen, dürfte auf ein bezügliches Ersuchen von Glarus aus der Vorstand sich bereit erklären, in beschränktem Maße zu Versuchszwecken das neue Gewehr zuzulassen, jedoch ohne irgend welche Verbindlichkeit seinerseits für die Verhältnisse der Absendung ꝛc.

— Kulm. Das Endschießen der Schützengesellschaft am letzten Sonntag war trotz der sehr ungünstigen Witterung gut frequentirt, es wurde wacker und gut geschossen. Meisterschützen waren im Serienstich Herr Bezirksrichter Rud. Frey von Schöftland, im Bockstich Herr Dr. med. Streit von Teufenthal.

Solothurn.

— Schönenwerd. (Corr.) Am Sonntag den 4. Oktober wird Herr Hindermann, Organist am Großmünster in Zürich, ein Orgelconzert in der hiesigen Stiftskirche geben. Nebst vortrefflich ausgewählten Orgelstücken wird dasselbe noch Violoncell- und Sologesangsvorträge bieten.

Die Gesangnummern werden vorgetragen von der Gemahlin des Concertgebers, Frau Hindermann-Großer.

Wir empfehlen den Besuch des Conzertes, in der Ueberzeugung, daß dasselbe einen wirklichen Kunstgenuß bieten wird.

— In Niederbuchsiten fiel Samstag Nachmittags die 67 Jahre alte Wittwe Kölliger, Siegristen, als sie sich mit dem Imbißkorb aufs Feld begeben wollte, von einem defekten Steg, den sie zu passiren hatte, ins Wasser, wo sie von vorübergehenden Landarbeitern als Leiche gefunden wurde.

☛ Der heutigen Nummer ist der Winterfahrtenplan beigelegt. ☚

— In der Amtei Olten-Gösgen sind 1414 Fr. 76 Rp. Bettagssteuern eingegangen. —

Zürich.

— Als Nationalrathskandidat im dritten Wahlkreise (für den als Ständerath gewählten Regierungsrath Dr. Stößel) ist von einer demokratischen Versammlung Gerichtspräsident Kündig in Pfäffikon bezeichnet worden.

— In Zürich wurde am 30. September der Schlußstein am neuen Theater gelegt. Das Theater wird als eines der schönsten der mittleren Bühnen bezeichnet.

— Zum Fall Durrich wird im Fernern dem „Winterth. Tagbl." geschrieben: „Mit Durrich haben sich auseinander zu setzen die Kantonalbank, der Zürcher Bankverein, die Leihkasse Enge u. s. w. Auch eine Reihe von Privaten ist mittelst falscher Wechsel von Durrich und Consorten schwer geschädigt. Einige verlieren geradezu ihre Existenz. Durrich soll in Clabham bei London verhaftet worden sein.

In Leipzig wurde dann der mit Durrich in enger Verbindung stehende Verlagsbuchhändler Laurencic verhaftet. Laurencic war früher Ausläufer bei Cäsar Schmid. Dann kaufte er von Letzterem dessen Städtebilder-Verlag (Konkurrenzunternehmen zu dem von Orell Füßli u. Cie.) und zahlte hieran 40,000 Fr. an. Niemand wußte, woher das Geld kam. Später richtete er eine Druckerei ein, kaufte in Hottingen ein Haus und gründete mit Durrich die Aktiengesellschaft „Helvetia" Verlagsanstalt. Nun stellt sich heraus, daß eine große Anzahl deutscher Buchdrucker geprellt worden ist. Ferner verliert ein Stuttgarter Schriftsteller sein ganzes Vermögen — 80,000 Mark.

Die „Helvetia" ist gepfändet und geschlossen.

Hinter Schloß und Riegel befinden sich ferner der Buchhalter der Lombard- und Discontobank, die Maitresse Durrichs, sowie ein angeblicher Baron, der viel in einem Hotel am Bahnhof verkehrte, und dessen Zuhälterin.

Bei der Haussuchung fand man eine Menge Bilder der obszönster Art, so daß zu den Klagen wegen Diebstahls, Betrugs, Hehlerei auch noch eine solche wegen Erregung öffentlichen Aergernisses treten dürfte.

Bern.

— Langenthal. Am letzten Montag Mittag wurde zwischen Langenthal und Roggwyl beim Kreuzen der beiden Schnellzüge wieder ein Hilfswärter überfahren und sofort getödtet.

Uri.

— Der Regierungsrath unterbreitet dem Landrathe den Entwurf einer Verordnung betreffend Feststellung des Staatseigenthums an Seeen und Flüssen und Benützung öffentlicher Gewässer. Nach derselben werden laut „Zürcher Post" sieben größere und kleinere Seen, sowie die Reuß und zehn Nebenflüsse als Staatseigenthum erklärt und jede Benutzung von einer Konzession abhängig gemacht, welche vom Landrathe zu ertheilen ist und die Dauer von 80 Jahren nicht übersteigen darf. Für jede konzessionrte Wasserkraft ist dem Staate ein jährlicher Zins von Fr. 1. 50 bis Fr. 3 pro Pferdekraft zu entrichten, je nach Maßgabe der allgemeinen Nützlichkeit, der Lage, des Zwecks und Umfanges des betreffenden Werkes. Für Kraftübertragungen außer das Kantonsgebiet, welche keine gewerblichen und industriellen Interessen des Kantons Uri fördern, kann der jährliche Zins bis auf Fr. 5 erhöht werden. Alle 10 Jahre hat eine Revision dieser Abgaben stattzufinden.

Luzern.

— Ein vollständig besetzter Wagen (Nr. 1609) der um 3 Uhr 37 Min. von Luzern abgeht, entgleiste am 29. September vor der Station Ebikon. Die erschreckten Passagiere sprangen aus dem Wagen und es gab einige leichte Kontusionen. Der Zug fuhr mit Zurücklassung dreier Wagen weiter.

— Der Berner Gründungsfeier folgte in Eschholzmatt ein nicht gerade harmonisches Nachspiel. Bei der Musik der Emmenthaler-Gruppe wirkte ein Eschholzmatter, weithin bekannter Klarinettist mit, der daselbst auch die Stelle eines Direktors der Kirchenmusik bekleidete. Letztere existirt seit wenigen Jahren und sind die Mitglieder durchweg gut ultramontaner Gesinnung. Einige Zeit nach dem Feste wurde der erwähnte Musiker ohne weitere Veranlassung von der Kirchenmusik Knall und Fall entlassen. Als Grund dieser Maßregelung wurde die Theilnahme an der Berner Gründungsfeier bezeichnet. Es seien im Festspiel Stellen vorgekommen, die das religiöse Gefühl der Katholiken beleidigen, wurde gesagt

Appenzell A.-Rh.

— Das Obergericht hat letzten Montag den wegen Unterschlagung zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt gewesenen Meier in Trogen in Verschärfung des kriminalgerichtlichen Urtheils zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Veruntreuungen des Verurtheilten übersteigen die Summe von 200,000 Fr.

Schaffhausen.

— Die Stadt in Schrecken. Vor circa 4 Tagen ging die Schreckenskunde durch diese Stadt, daß im Gerberbach, mitten in der Stadt, ein Menschenschädel und zwar gespalten sammt einem Arm, im Schlamm gefunden worden sei. Man sagte, der Bezirksarzt habe Alles gleich in Spiritus legen lassen und gefunden, es gehöre einem weiblichen Körper an. Man dachte — wie man dem „Berner Tagblatt" schreibt — sofort an einen schrecklichen Mord, und es gab Leute, die schon an Jack, den Aufschlitzer, dachten, der eben zur Abwechslung einmal unser erkerreiches Städtchen zur Sommerfrische auserkoren habe. Ein, zwei Tage war das Publikum in großer Aufregung, bis endlich Licht in die Sache kam. Der aufgefundene Schädel und Arm sind nämlich nicht menschlichen Ursprungs, sondern Bildungen eines Arztes, also von Wachs. Bei den Aerzten der Stadt wurde Nachfrage gehalten, wem es gehören möchte; aber Alle sagten, die ihrigen befänden sich noch an ihrem Platz. Da kam man auf den Gedanken, es könnte Eigenthum eines hiesigen Arztes gewesen sein, der seit einiger Zeit an schrecklicher Krankheit leidet und in einer hiesigen Anstalt untergebracht ist. Und richtig, dessen Dienstmädchen gestand auch, die wüsten Dinger mit den angemalten Blutstropfen in den Bach geworfen zu haben. Das Gelächter hier ist nun groß.

Baselland.

— Am letzten Sonntag hielt Herr Direktor Lutz von der landwirthschaftlichen Schule im Strickhof in Langenbruck einen Vortrag über rationelle Rindviehzucht. Nach Beendigung der Versammlung wurde im „Bären" ein Mittagessen eingenommen, welches Herr A. Frey in Binningen im Selbstkocher dorthin gesandt hatte. Mit dem Rüsten des Essens war um 5 Uhr Morgens begonnen worden. Um halb 6 Uhr wurde dasselbe in den Apparat verbracht und die Kiste hierauf nach Basel und von hier durch die Bahn und die Post nach Langenbruck spedirt. Das Essen, bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse, sah sehr appetitlich aus und mundete vortrefflich.

— In Sissach ist ein Kind von 3½ Jahren in Abwesenheit der Mutter dem Küchenfeuer zu nahe gekommen und hat dabei so schwere Brandwunden erlitten, daß es noch am gleichen Tage den Verletzungen erlegen ist.

Graubünden.

— Gemsjagd. Im Val Bever wurden ca. 200 Gemsen geschossen. Ganze Jäger-Gesellschaften schossen drauf los, links und rechts. Viele Thiere verendeten, blos angeschossen, in den Schluchten. Und das soll Jagd sein? —

Neuenburg.

— Nicht weniger als 13 Ortschaften des Kantons haben sich als Sitz des Spitals für Unheilbare angemeldet. Die großräthliche Kommission hat einige der empfohenen Grundstücke bereits besichtigt, andere kommen am Samstag daran.

Ausland.

Deutschland.

— Die Wallfahrt zum heiligen Rocke. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Trier unterm 27. d.: Heute ist die letzte Woche der Ausstellung des heiligen Rockes angebrochen. Noch wenige Tage und das seltsame Bild, welches unsere gute Stadt die vergangenen Monate hindurch darbot, wird wieder der gemüthlichen Trierischen Alltagsphysiognomie Platz machen. So ziemlich alle Welt in Trier sehnt das Ende der Ausstellung herbei, nicht am wenigsten die Domgeistlichkeit, für welche mit der Ausstellung des heiligen Rockes eine erdrückende körperliche und geistige Arbeit verbunden war. Die Trierische Bürgerschaft, welche sich in ihrer Hoffnung auf einen glänzenden Verdienst während der Ausstellung so arg getäuscht sah, hat auch kein Verlangen danach, die Wallfahrtszeit über den 3. Oktober ausgedehnt zu sehen, obgleich das päpstliche Breve eine solche Ausdehnung bis zum 20. Oktober gestatten würde. Die Pilger würden ja doch nicht von ihrer Gewohnheit lassen, alles aus ihrer Heimat mit herbeizuschleppen, was für des Leibes Nahrung und Nothdurft vonnöthen ist. Diese Angst vor der angeblichen Theuerung in Trier streift an das Komische. Nicht einmal den Kaffee kaufen die Wallfahrer bei uns, sondern bringen ihn gemahlen mit und erbitten sich von den Trierern nur das heiße Wasser. An Schinken, Speck, Butter und Käse tragen die Pilger solche Quantitäten bei sich, daß sie die gesammte Bewohnerschaft Triers mit ernähren könnten. Auf die Gefahr hin, hie und da Anstoß zu erregen, müssen wir auch noch der Flohplage gedenken, welche die Wallfahrt über unsere gute Stadt gebracht hat. So etwas ist überhaupt noch nicht dagewesen! In den Droschken, den Pferdebahnwagen, vor allem aber in den Massenquartieren wimmelt es von Flöhen, worunter nach und nach ganz Trier zu leiden hat. Der Einzelne steht dieser Plage vollständig machtlos gegenüber. Er mag sich jeden Tag zwölfmal umkleiden, so wird er diese abscheulichen Plaggeister doch nicht los. Die Trierische Damenwelt ist in Verzweiflung. Viele haben es trotz des ungünstigen Wetters vorgezogen, nochmals auf die Sommerfrische zu gehen, statt sich in Trier den letzten Blutstropfen absaugen zu lassen. Wenn etwa ein moderner Dichter dem alten Johann Fischart die Krone streitig machen und eine neue „Flöhhatz" schreiben wollte, so könnte er dazu nirgendwo bessere Studien machen, als gegenwärtig in Trier.

Frankreich.

— Alle Pariser Blätter heben einstimmig den eminent friedlichen Ton der Rede Caprivi's hervor. Der „Temps" nennt es einen sehr willkommenen Zufall, welcher Caprivi und Ribot an demselben Tage dieselben Friedensgedanken aussprechen ließ. Der Dreibund wisse, daß das französisch-russische Einvernehmen nicht beunruhigend sei. Caprivi leistete der ein wenig nervösen öffentlichen Meinung einen Dienst, indem er dies konstatirte. Die „Liberté" erklärt, die Situation sei niemals klarer und richtiger definirt worden. „La France" meint, Kaiser Wilhelm könne sich, wenn Europa thatsächlich ruhig equilibrirt sei, zu den Resultaten seiner Politik beglückwünschen. — Es verlautet auch hier, daß der italienische Botschaftsrath Neßmann Nachfolger Blancs in Konstantinopel werden würde.

— Boulangers Ende. Boulanger hat sich am 30. Sept. auf dem Grabe seiner Geliebten in Brüssel durch einen Revolverschuß in's Ohr getödtet.

Spanien.

— Aus Madrid wird der „Allg. Ztg." über die Ueberschwemmungen in Spanien geschrieben:

„Das durch die Wassermassen schwer heimgesuchte Gebiet umfaßt die zwei Provinzen von Neu-Castilien, Valencia und einen großen Theil von Andalusien. Die am schwersten geprüften Orte, Consuegra und Almeria, sind auf Jahre hinaus dem vollständigen Ruin preisgegeben. Consuegra wird vielleicht überhaupt vom Erdboden verschwinden, da ein Wiederaufbauen seiner zerstörten Gebäude unmöglich, das Niederbrennen und Niederlegen alles noch Stehenden dagegen dringend rathsam erscheint, erstens um die Gefahr, welche in den halb unterwühlten unsichern Gebäuden für die Ueberlebenden liegt, total zu beseitigen, und dann um den sich bildenden Epidemiestoffen durch Verlassen des Ortes zu entfliehen. Die große Menge der Menschen- und Thierleichen hat beinahe eine Woche unbeerdigt unter den Trümmern der Häuser, auf den Feldern und im Wasser gelegen. Bis zum 20. waren allein in Consuegra 1720 Leichen aufgehoben worden. Die wenigen Mannschaften der Bürgergarde und einige Franziskanerbrüder, welche in Consuegra bald nach der Katastrophe zur Stelle waren, konnten die übermenschliche Arbeit nicht vollenden. Eine Abtheilung Arbeiter, welche damit beauftragt war, das todte Vieh aus dem Wasser zu fischen, weigerte sich, damit fortzufahren, wegen des von den Leichen ausströmenden pestilenzalischen Geruchs, und nahm die Arbeit erst unter Androhung von Gewaltmaßregeln wieder auf. Zahlreiche Verhaftungen von Leichenräubern, unter denen die Frauen in Ueberzahl sind, wurden vorgenommen; diese Megären schneiden den Ertrunkenen Ohren und Finger weg, um sie der daran getragenen Schmuckgegenstände zu berauben; die dringen unter Nichtachtung der Gefahr in die halbzerstörten Häuser und heißen Gold, Silber, Juwelen und Geld der todten oder entflohenen Einwohner mitgehen.

Belgien.

— Der gemeldete Einsturz einer Tribüne in Gent hatte laut neueren Berichten leider bedeutend schlimmere Folgen als die ersten Nachrichten angaben. Es sollen 18 Personen getödtet, 300 schwer und 700 bis 1000 leicht verletzt sein. Bis Abends waren über 100 Schwerverletzte in den Spital gebracht worden. Viele Verwundete starben während des Transportes.

Amerika.

— Die Blätter von St. Louis veröffentlichen eine Depesche aus Mexiko, welcher zufolge am 15. September in der Stadt Guatemala gegen den Präsidenten Barillas ein Aufruhr entstand, der drei Tage dauerte. Die Zahl der Todten wäre fünfhundert. Die Gesandtschaft von Guatemala in Paris erhielt keine diesbezügliche Nachricht. —

Verschiedenes.

— Lauter Geschwindigkeit. Der Chefredaktor des in Neapel erscheinenden „Pungolo", Herr Filippo Lattuada, ist Freitag, den 18. Sept. von seinem eigenen Blatte todtgesagt worden, obwohl er noch an demselben Tage frisch und gesund in der Redaktion erschien. Er fühlte sich seit einigen Tagen nicht ganz wohl und mußte das Bett hüten. Während seiner Krankheit hatte sein Freund und Famulus Vincenzo Droghetti für ihn die Leitung der Redaktionsgeschäfte übernommen und entledigte sich seines verantwortlichen Amtes — wie wir sehen werden — mit großer Geschicklichkeit. Am Freitag besuchte sein Stellvertreter den kranken Chefredaktor. Bei dieser Gelegenheit klagte der Letztere über heftige Kopf- und Rückenschmerzen und ließ sich schließlich zu dem Ausrufe hinreißen: „Ich bin krank, sehr krank! Wenn ich nur nicht noch heute sterbe!" — „Er stirbt sicherlich noch heute — wenn unser Abendblatt erscheint, ist er todt," so dachte Herr V. Droghetti beim Abschied, ging nachdenklich in die Redaktion, schrieb einen rührenden Nekrolog — und die Abendnummer des „Pungolo", die mit einem Trauerrande erschien, war in der traurigen Lage, allen Freunden des Blattes von dem Hinscheiden des allverehrten Chefredakteurs Kunde zu geben. Als dieser, der unterdessen vollständig wiederhergestellt war, am Abend im Redaktionsbureau erschien und aus seiner eigenen Zeitung erfuhr, daß er bereits gestorben sei, hätte ihn wirklich vor Schreck fast der Schlag gerührt. Nachdem er sich von dem ersten Schrecken erholt hatte, brach er in ein schallendes Gelächter aus, in welches sämmtliche Redaktions-Mitglieder fröhlich einstimmten. Dann wurde die Ausgabe eines Extrablattes beschlossen, in welchem gemeldet wurde, daß der angebliche Tod des allverehrten Chefredakteurs auf einen „bedauerlichen Irrthum" zurückzuführen sei.

— Die schönste Pfeifensammlung der Welt besitzt der Belgier Bragge. Sie enthält nicht weniger als 5000 Arten. Man findet da Thonpfeifen aus dem 16. Jahrhundert, Holzpfeifen aus der Schweiz, deutsche Pfeifen aus Fayence und Porzellan, uralte Pfeifen aus Frankreich, die aus einer jetzt ganz unbekannten Holzart geschnitzt sind, ferner schwedische Kupfer- und Steinpfeifen, russische Pfeifen aus Silber, Nickel und Makachit, türkische Pfeifen aus Glas, Metall und Thon, Nargilehs, Tschibuks und Hookas; mehrere Jahrhunderte alte italienische Pfeifen aus Terrakotta und Olivenholz, alte spanische Pfeifen, die einst von den Maurenfürsten geraucht wurden, und aus verschiedenen Holzarten und einer Steinart gefertigt sind, welche dem Meerschaum gleicht, afrikanische Pfeifen, die aus dem dunklen Continent von Forschern und Missionaren nach Europa gebracht wurden; echte chinesische Pfeifen von einem fast fabelhaften Alter, Pfeifen, deren sich die Hindusvölker in ihren Tempeln bedient haben; endlich amerikanische und besonders mexikanische Pfeifen aus Kieselstein und Carneol. — Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der Schah von Persien die theuerste Tabakspfeife der Welt besitzt, es ist die große Staatspfeife, deren Werth auf 2 Mill. Frcs. geschätzt wird. Sie ist mit Brillanten, Rubinen, Smaragden und Topasen übersäet.

Humoristische Ecke.

— Unbegründete Eifersucht. Braut eines Botanikers: „Geh' Bruno, ich mag Dich nicht; ich habe Deinen Reisebericht belauscht und gehört, wie Du Deinem Papa gestandest, die reiche Flora im Schwarzwald hätte einen mächtigen Eindruck auf Dich gemacht!

Neueres und Telegramme.

Bern, 30. Sept. Der Bundesrath hat das allgemeine Bauprojekt für den Bau eines zweiten Geleises der Gotthardbahn in den Gemeinden Gurtnellen und Wassen genehmigt.

Zürich, 1. Okt. (Privattelegramm der „Aarg. Nachr.") Theatereröffnung. Ferdinand Meiers origineller Prolog und Spittelers poesiereiches Festspiel wurden gut ausgeführt. Nochmalige Hervorrufe der Erbauer und Verwaltungsräthe nebst Spitteler. Abends Bankett von über 500 Gedecken, wobei der Züricher Architektenverein den Wiedererbauern einen Lorbeer spendete und Basler und Berner Theatervorstände zum Neubau gratulirten.

Luzern, 30. Sept. Gestern Abend entgleisten am Ende des Rothsees bei Ebikon die drei hintersten Wagen des um 3 Uhr 37 Min. nach Zürich abgefertigten Zuges. Sie trieben gegen die Landseite, so daß Niemand verletzt wurde. Dagegen erlitten die spätern Züge namhafte Verspätungen.

Cielmitz (Oberschlesien), 29. September. Eine Feuersbrunst äscherte hier 39 Gebäude ein. Zwanzig Familien sind obdachlos.

Prag, 30. Sept. Der Kaiser soll gegenüber dem Bürgermeister von Prag auch eine abfällige Bemerkung über das projektirte Huß-Denkmal gemacht haben. „Narodny Listy" schreiben: „In der Ueberzeugung unseres Volkes ist durch die Vorgänge der letzten Tage keine Aenderung eingetreten. Wenn heute Neuwahlen stattfänden, würden dieselben Wähler, welche den Monarchen mit der schuldigen Ehrfurcht begrüßten, abermals oppositionelle Abgeordnete wählen."

Brüssel, 30. Sept. General Boulanger, der sich heute erschoß, kam gegen 11 Uhr Vormittags in einem Wagen auf dem Friedhofe von Ixelles an. Er war von zwei Personen begleitet, deren eine sein Sekretär Defraisse war. Boulanger begab sich sonst täglich gegen halb Sechs in Begleitung seiner Mutter an das Grab der Madame Bonnemain. Er verbrachte dort gewöhnlich zwanzig Minuten. Heute benutzte er den Augenblick, wo seine Freunde aus Diskretion bei Seite traten, um sich, während er hinten an das Grab ging, einen Revolverschuß in die linke Schläfe zu feuern. Die Waffe ist ein Ordonnanz-Revolver der französischen Kavallerie. Die Kugel drang in die linke Schläfe und trat aus der rechten aus. Der General machte noch einige Athembewegungen und hauchte dann seinen letzten Seufzer aus. Arbeiter, durch den Knall herbeigezogen, benachrichtigten sofort den Direktor, der herbeieilte und ihm den Revolver aus der rechten Hand nahm. In der Weste des Generals, an der Stelle des Herzens, fand man das Porträt der Madame Bonnemain. Die Leiche wurde in dem Wagen, der den General herbei, geführt hatte, in dessen Wohnung, Rue Montoyer, gebracht, wo sie gegen 1 Uhr ankam.

Mailand, 30. Sept. In der Nähe von Ovada (Piemont, Provinz Alessandria) stürzte ein Tunnel ein und begrub zwanzig Arbeiter und zwei Assistenten. Bisher wurden zwei Leichen und ein Schwerverwundeter aufgefunden. Man hofft, die Uebrigen noch zu retten.

Madrid, 29. Sept. Eisenbahnunfall Bei Moncada stießen auf der Valencia-Betera-Bahn zwei Züge zusammen; fünf Verwundete und drei Todte. Sodann prallte auf der Bahnverbindung nach Lissabon, an der spanischen Grenze bei Pravia, ein Schnellzug auf einen Postzug, wobei mehrere Reisende verletzt wurden.

Paris, 30. Sept. Alle Blätter bringen ausführliche Berichte über den Selbstmord Boulanger's und erörtern das Ereigniß. Man glaubt, Rochefort und Dillon würden demnächst begnadigt werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. August 1891 Fr. 18,173,143. 25

Im Monat September sind erfolgt:

736 Einlagen mit	Fr.	153,543. 30
679 Rückzahlungen mit	„	177,724. 70
Verminderung	„	24,181. 40
Bestand auf 30. September 1891	„	18,148,961. 85

Einlegerzahl 14,348 (Zuwachs 47).

Im Monat September gemachte Darlehen 43 mit Fr. 44,865. —

Sicherheitsfond „ 1,075,243. 84

Warum

werden so viele Stahl und Eisenmittel erfolglos angewendet? Weil sie nicht gleichzeitig auf eine Hebung und Verbesserung der Verdauungsthätigkeit hinarbeiten, ja häufig den Magen noch belästigen.

Mit **Dennler's Eisenbitter** wird den betreffenden Leidenden ein Stahlpräparat geboten, dem obige Mängel nicht anhaften und das in oft wahrhaft überraschender Weise Linderung und Heilung bringt in den verschiedenen Stadien der **Bleichsucht** und **Blutarmuth.**

Enorm billig liefert **A. Niederhäuser** in **Grenchen** (Sol.): **Drucksachen, Couverts, Postpapiere, Packpapiere, Schreibbücher, Musterbüten, Anhängadressen, Kautschukstempel, Bücher** aller Art. Preis courant, 48 Seiten, gratis und franko. (O. S. N 183

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Sept. Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs'ol.	Barometerstand i. mm. Redct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+16,9	729,5	765,2	SW 1/4	75	hell
30.	Abends 9 „	+11,4	728,7	764,4	SW 0	100	hell
1.	Morg. 7 „	+10,3	728,0	763,7	SW 0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 18,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 10,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 1. Oktober 1891.
Zunächst noch heiter und trocken, föhnig.

Telephon. — Geschmack-Magazin, am Graben Nro. 202. Aarau. — Billigste Preise. —

Spezialität: in **Leinwand,** gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle. **für Betttücher** 160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80 180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80 **Handtuch und Waschtuch** ächt leinen von 20 Cts. an per Elle. **Tischtuch** ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle. **Servietten** à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch in Roh und Gebleicht in allen Preislagen. **Futterstoffe. Piqué, Damast. Hemdeneinsätze Taschentücher** rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend. **Hemdenfabrikation.**

Kleiderstoffe für **Damen und Herren,** große Auswahl. **Merinos & Cachemire.** Flanelle für Hemden, Flanelle für Jacken, Jouponstoffe. Wollene Bettdecken, weiß, roth und grau. **Fantasiedecken.**

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**
AARAU,
Vordere Vorstadt 893.
Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**
Alle Reparaturen prompt und billigst.

Regulier-Füll-Oefen
für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,** 22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Frisch gewagt!
Staatl. conc. ff. f. die ganze Schweiz **Staat-Congo-Loose**
Ziehung: 20. Oktober 1891. Hauptr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.
Jedes Looo gewinnt!
Nur baare Geldgew. Mon. Einz. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat. Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau).

Das Wunderbuch
6. und 7. Buch Mosis, enthält auch das siebenmal versiegelte Buch, versendet für 6 Fr. 25 Cts. 4419
Carl Schirrmeister, Papeterie, **Basel,** Freiestr. 50.

Jagd zu verpachten.
Eines der **bessern aarg. Jagdreviere** bei **Baden** wird für sofort abgetreten. 2 Jahre fast nicht gejagt. Offerten unter Chiffre H. 3169 Z. an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 4402

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Die Holzhandlung Widmer
sucht für sofort einen soliden, tüchtigen, stadtkundigen **Arbeiter.**

Gesucht für sofort.
Mehrere tüchtige Schreiner.
Märky & Haller, Aarau.

Ballenstricke
sind zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost und Logis
für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Gesucht.
Ein tüchtiges und reinliches **Mädchen** zu einer kleinen Familie. Eintritt sofort. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4401

Gesucht:
Auf Ende Oktober eine sonnige **Wohnung** von 3—4 Zimmer, nebst Wasserleitung und übrigem Zubehör, als helle Küche, Keller, Estrich u. s. w. Anmeldungen bei Hrn. Prof. **Rochholz,** Metzgergasse Nr. 100. (4374

Eine noch rüstige **Frau** empfiehlt sich zum **Waschen und Fegen** in Nr. 85 Adelbändli, Aarau. 4424

Zu verkaufen.
Ein **Sodbrunnen** mit gußeisernem Stock in Nr. 294. 4428

Zu verkaufen.
Ein Pyrrle,
vernickelt solid und leichtgehend. Preis Fr. 140. 4418
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu verkaufen.
2 ältere Betten in gutem Zustand, **1 ältere Kommode und 1 Tisch, 2 ältere 2thürige Kästen.**
4423 **Milchgasse Nr. 71.**

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer** möblirt oder unmöblirt im 1. Stock, Kirchgasse Nro. 12. 4372

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4308

Auf 1. November in Aarau oder Umgebung zu **miethen gesucht:** Eine sonnenreiche **Wohnung** von drei Zimmern, Küche, Keller 2c. Auskunft bei der Exped. 4404

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer.** Schmiedgasse Nr. 1232. 4399

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute gefl. Alle! Neuer Stoff.

Alte Sektion.

Forderungen

an den Verein gegen Hausbettel,
welche auf das Rechnungsjahr 1. Oktober 1890/1. Oktober 1891 Bezug haben, sind bis **Samstag den 10. Oktober** nächstl. in beim Unterzeichneten geltend zu machen.
Aarau, 29. Septbr. 1891.
Der Cassier:
Traug. Gysi, Lehrer.

Verdankung.

Fr. 45 06 Cts. als Ertrag der kirchl. Bettagssteuer der Gemeinde **Kirchberg** erhalten zu haben, bescheint mit wärmster Verdankung.
Der Armenerziehungsverein des Bez. Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heute eine

Wascherei & Glätterei

eingerichtet hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Bedienung.
Frau **Hort-Hemmeler,**
Hammer Nr. 190.

Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.

Schönes Schaffleisch,
Frische Rindsleber
bei **Siegrist-Ryniker.**

Wirthschaft Binzenhof

empfiehlt
süßen Birnenmost,
Apfelküchli, Strübli & Kaffee.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren), Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Frische Eier

7 Stück à **60 Cts.**
Joh. Schmidt, z. Bären.

Der
Winterfahrtenplan
(Taschenformat)
1891/92
à 20 Cts. kann bezogen werden bei der
Exped. d. Aarg. Nachr.

Briquettes

Marke B
Antrazit Coaks
verkauft 4411
G. Trefzger, Storchengäßli.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede ꝛc., **Glättekohlen.**
— **Coaks.** —

J. A. Bell,

Nr. 130 in Aarau
empfiehlt bestens:
Passementerien
in **Fabrik-** u. eigener **Hand-Arbeit.**

Freier Schießverein.

General-Versammlung

Samstag den 3. Oktober, Abends 8 Uhr
in der Brauerei Ryniker.
Traktandum: Herbst-Ausmarsch mit Endschießen.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Grütlischützengesellschaft Aarau.

End- und Grümpelschießen

Sonntag den 4. Oktober 1891
von Mittags 1 Uhr an im „Schachen" (Neuer Schießplatz)
Grümpelgaben nimmt der Vereinskassier **Sl. Widmer,** Wirth zur Halde bis Sonntag Mittag entgegen.
Allfällige **Ehrengaben,** die wir zum Voraus bestens verdanken, werden vom Präsidenten **August Jost,** Metzgergasse und vom Kassier, Sl. Widmer, Halde, entgegengenommen.
Absendung, Gabenvertheilung und **gemüthliche Unterhaltung,** Abends 8 Uhr in der Restauration **Brunnhofer** am Zollrain.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet kameradschaftlichst ein
Der Vorstand.

Versammlung

Sonntag den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr
im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.
Zur Besprechung des Zolltarifs und Banknotenmonopols.
Referent: **Hr. Jenny-Kunz von Aarau.**

Theater

im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen
Sonntag den 4. Oktober 1891
Die Rose vom Oberland
oder
Vaterfluch und Muttersegen.
Vaterländisches Volksschauspiel mit Gesang in 4 Akten, von A. Lang.
Nacher (4413
gemüthliche Unterhaltung und Tanz.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr Abends.
Eintritt: I. Platz 80 und II. Platz 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Turnverein Küttigen.

Concert

Sonntag den 4. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof z. „Engel" in Ober-Entfelden
gegeben von der
Feldmusikgesellschaft Erlinsbach
wozu höflichst einladet (4417
J. Holliger, z. Engel.

Anatomisches Museum

und
Panoptikum
für Kunst und Wissenschaft
von O. Thiélé aus Genf
auf dem Schachen zu Aarau
bleibt noch bis 4. Oktober dem geehrten Publikum zum Besuche geöffnet.
Freitag den 2. Oktober, 1 bis 6 Uhr, letzter
Damentag
Herren haben während genannter Zeit keinen Zutritt.
Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.
Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Erlaube mir hiemit für kommende Saison unser
Modenwaaren-Geschäft
Zollrain Nr. 53
in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe wird in gleicher Weise, wie von unserer Vorgängerin fortgeführt. Halte stets eine schöne Auswahl **Modegarnituren,** garnirte **Damen-** und **Mädchenhüte, Capots** und **Trauerhüte** ꝛc. ꝛc.
Filz- und **Strohhüte** werden nach den neuesten Formen umgeändert und sämmtliche **Reparaturen** schnellstens besorgt.
Achtungsvollst. (4373
Frau Kißling-Hauser, modes.

Anzeige & Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich mein seit 40 Jahren betriebenes
Bäckerei-Geschäft
(ohne die Wirthschaft, welche eingeht) meinem Neffen Herrn
Max Rüetschi.
Ich benütze diesen Anlaß, allen meinen werthen Kunden für das mir bewiesene Wohlwollen bestens zu danken, mit der freundlichen Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen,
Hochachtungsvoll
G. Rüetschi, Bäcker.
Aarau, 28. September 1891.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung meines Onkels, bin ich so frei, mein Geschäft den geehrten Bewohnern von Aarau und Umgebung insbesondere auch allen werthen bisherigen Kunden, auf's Angelegentlichste zu empfehlen, mit der Zusicherung, daß ich mir stets werde angelegen sein lassen, durch gute Waare und möglichst prompte Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.
Auf Wunsch wird das Brod in's Haus gebracht.
In aller Achtung ergebenst
M. Rüetschi, Bäcker.

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung.

Speisekartoffeln

rothe und **weiße,**
beste Qualität zum Einkellern, werden nächste Woche am **Bahnhof,** sowie in meinem Hause **Rain 825,** zu **Fr. 8. 50** per 100 Kilo ausgewogen. Bestellungen nimmt entgegen und empfiehlt sich bestens
Emil Dürr, Sohn.

Zu kaufen gesucht:



Eine nachweisbar rentable 4420
Kunden-Mühle,
mit etwas **Baumgarten** und **Ackerland.**
Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.
Rheinfelden, den 30. Sept. 1891.
J. Treier, Notar.

Zu miethen gesucht:



Für sofort eine gangbare
Wirthschaft
womöglich mit **Bäckerei.** (4421
Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.
Rheinfelden, den 30. Sept. 1891.
J. Treier, Notar.

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie, Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

Aarau, Freitag 2. Oktober 1891. № 231. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Muttersprache.

I.

Die Muttersprache bildet einen so erhabenen Gegenstand aller menschlichen Betrachtung, daß der Leser es dem Zeitungsschreiber gewiß zu gute halten wird, wenn er in diesen Tagen der politischen Windstille, im Zeichen der Fürstenzusammenkünfte, etwas abschweift von den breitgetretenen Pfaden der politischen Leitartikel und von dem redet, das allein im Stande war und ist, den Menschen von einer Kulturstufe zur andern zu tragen, von der Sprache. Wir haben nicht die Absicht, Grammatik oder Stylistik mit unsern Lesern zu treiben; das sind Dinge, die auf den Katheter gehören. Wir begnügen uns, einzelne Momente aus der Entwicklung der Sprache herauszugreifen und nachzuweisen, wie einerseits viele, heute Jedermann geläufige Worte im Laufe der Jahrhundert ihre Bedeutung geändert haben und wie anderseits durch die schlechte Gewohnheit, die Sprache leichtsinnig zu gebrauchen, ganz verderbte Wort- und Satzkonstruktionen entstanden sind, über die wir uns mit allem Nachdenken keine gehörige Rechenschaft zu geben vermögen.

Am augenscheinlichsten ist die Veränderung, die mit den aus andern Sprachen, namentlich der lateinischen in das Deutsche herübergekommenen Wörtern vorgegangen.

Daß der jämmerliche Pedant der studirenden Jugend zum Gegenstande des Spottes dient, ist sehr natürlich, und doch war der Pedant (franz. pédant) ursprünglich ein ehrwürdiger Erzieher und vernünftiger Hofmeister. Ebenso bezeichnet im Französischen das Wort automate, welches von dem griechischen automathes stammt und eigentlich einen Menschen bezeichnet, welcher etwas ohne Beihülfe Anderer erlernt hat, also in jedem Falle ein fleißiger, begabter Mensch ist, nichts weiter als einen maschinenmäßig arbeitenden Menschen, einen Dummrian. In dieser eigenthümlichen Umwandlung des Wortbegriffs gibt sich nur zu deutlich die Eigenliebe des neidischen Lehrers kund, welcher sich empört, daß es Menschen gibt, die sich unterstehen, seinen Lehrgegenstand ohne seine Beihülfe zu erlernen.

Jeder mitleidige Pädagog bedauert den armen Magister vormärzlicher Zeit und doch war der römische Magister ursprünglich ein Chef, ein Direktor, nöthigenfalls sogar ein Diktator, sank dann zum Lehrer herab und diente in diesem Amte ehrlich und rechtlich durch zweitausend Jahre, ohne dafür eine besondere Auszeichnung erhalten zu haben. In Rußland erlangte er Magister-Rang, d. h. den eines einfachen Lehrers; in Deutschland sank er zum Meister herab, während in England jeder gebildete und ungebildete Mensch den Titel Mister, welcher vom Worte Magister stammt, beigelegt.

Man könnte entgegnen, daß der Titel Magister mit der Geschichte des Universitätswesens von Anfang an eng verflochten ist und in älterer Zeit als Magister artium liberalium, d. h. Meister der freien Künste, in neuerer als Magister legens seine Würde bewahrt hat, allein wir ziehen nur den allgemeinen Sprachgebrauch in den Kreis unserer Betrachtungen.

Anderseits bedeutete minister bei den Römern ursprünglich einen einfachen bescheidenen Diener, der es in der Folge zu einem der höchsten Beamten des Staates brachte. Heutzutage ragt der Minister thurmhoch über unsern Magister empor, und doch heißt magister in des Wortes eigentlichster Bedeutung der „Größere", und minister der „Kleinere".

Sehr seltsam ist die Verschlechterung der Bedeutung des Wortes Idiot. Dieses Wort stammt von dem griechischen idiotes und bezeichnete ursprünglich einen privaten Menschen zum Unterschied von Personen, welche öffentliche, insbesondere aber Staatsämter bekleideten.

Boulanger †.

Ueber den Selbstmord Boulanger's erfährt man folgende Details: „Der General kam um halb 10 Uhr auf dem Friedhof an und zwar ohne Begleitung. Bald nach ihm traf sein Freund Dutems, der von den Nichten des Generals, denen dessen verändertes Wesen bei seinem Fortgange aufgefallen war, diesem nachgesandt worden war. Die beiden Männer hatten eine einstündige Unterredung mit einander auf dem Friedhofe. Hierauf veranlaßte der General seinen Freund zum Fortgehen und erschoß sich kurz darauf. Er war in sitzender Stellung, das Haupt an das Grabmonument der Madame Bonnemain gelehnt, das erst kürzlich fertig geworden und auf welches der General die Worte: „Marguerite à bientôt" hatte setzen lassen. Boulanger hatte seiner 80jährigen Mutter, die bei ihm wohnte, vorher geschrieben, er unternehme eine längere Reise, sie möge sich nicht ängstigen. Boulanger hatte an diesem Tage von der Friedhofsverwaltung die Bewilligung erlangt, ein zweites Compartiment des Grabes der Madame Bonnemain für sich zu reserviren. Kürzlich händigte er seinem Notar zwei Testamente ein, von denen eines politischen Inhalts war. Es verlautet, er erkläre darin sein fortdauerndes Vertrauen in seine Partei; die einzige Ursache seines Todes sei, daß er den Verlust der Madame Bonnemain nicht ertragen könne. Er bitte seine Freunde, sein unternommenes politisches Werk fortzusetzen.

Die boulangistischen Abgeordneten sind telegraphisch zu einer Berathung eingeladen worden, um ein Manifest zu erlassen, wonach sie auch nach dem Tode Boulangers fortfahren werden, die Revision zu verlangen. Viele Boulangisten werden dem Begräbniß in Brüssel beiwohnen.

Die „Cocarde" schreibt zu dem Tode Boulanger's: „Der Soldat, der auf so vielen Schlachtfeldern dem Tode trotzte, ist traurig am Grabe der Frau gefallen, die er zu sehr liebte, der er Alles opferte. Wir beweinen den Todten, dem das Vaterland eines Tages Gerechtigkeit widerfahren lassen wird."

Der „Soir" meint: „Die Vision seiner glänzenden Vergangenheit verglichen mit den Bitternissen des Exils, der Undankbarkeit und des Abfalls mögen ihm die Waffe der endgültigen Erlösung in die Hand gedrückt haben. Er hätte seinem Lande beinahe Schlimmes zugefügt und doch liebte er es, wie alle Franzosen. Er hat sein Verbrechen gebüßt und die Wucht vieler Fehler getragen, deren wahre Urheber nicht bestraft wurden. Er ruhe in Frieden!"

Die „Patrie" erklärt, sie habe ihn als Kriegsminister bekämpft, dann als er das Plebiscit verlangte, unterstützt. Boulanger habe nicht genug Charakterstärke besessen, um den Staatsstreich zu wagen.

Die „Liberté" meint: „Die ganze tragikomische Epoche des Boulangismus, dieser ganze Roman eines Mannes, der den Bestand der Republik gefährdete, Frankreich erregte, Europa beunruhigte, endete wirklich wie ein Roman, am Grabe einer Geliebten, mit dem Tode des einsamen Generals, fern von Frankreich. Alles ist eitel!"

Der „Jour" fällt folgendes Urtheil: „Der einen Augenblick vom Volke Angebetete besaß keine einzige der Eigenschaften, welche die Rolle, die man ihn spielen lassen wollte, erheischte. Der Mensch in ihm schwächte den Politiker; Beweis sein Tod; er hatte nicht den Muth, die zu überleben, der er sein Ansehen, seine Familie und seine Zukunft geopfert hatte. Er träumte ein Cäsar zu werden und stirbt als Olympio."

Der „Siècle" führt aus: „Boulanger endet als sentimentaler Romanheld; vergessen wir nicht Angesichts dieses schrecklichen und knabenhaften Sturzes, daß der Liebhaber, der sich für's Liebchen den Schädel zerschmettert, ein General unserer Heere, Kriegsminister mit dem Großkreuz der Ehrenlegion, Parteiführer und ein Jahr lang Kandidat der Kaiserwürde war. Sein Ende beweist, daß der, den man uns als einen tiefen Politiker, als einen Retter pries, einen Fonds von Leichtfertigkeit und moralischer Unwissenheit besaß und im Grunde nur ein gefährliches Kind war. Die Geschichte wird für ihn eher gleichgültig als streng sein. Er war ein Provinzschauspieler in Bedrängniß, ein Augustulus!

Der „Figaro" widmet Boulanger eine ganze Seite; Magnard erklärt in demselben, der Tod sühne die Fehler Boulangers und gestatte eine gerechte Würdigung seines Strebens.

Der „Gaulois" bezeichnet den Selbstmord als letzten Fehler Boulangers. Derselbe habe durch seine öffentlichen und Privatfehler Alles verloren, Ehre, Mittel, Familie, Vaterland, Ruhm und auch das Leben. Der Christ betrachtet den Selbstmord als Desertion. Allein neben dem Tadel bleibe noch Platz für das Mitleid. Dies Gefühl herrsche vor.

Das „Journal des Debats" schreibt: „Die Nachricht entbehrt jeder politischen Bedeutung. Verbannt

---

3

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Sidney war zu jener Zeit ein ruhiger, friedlicher Ort, noch ohne seinen spätern Reichthum und ohne seinen Unterhaltungsstoff, — ein Umstand, der mit dazu beitrug, daß so viel aus mir und aus meiner That gemacht wurde. Man bot mir Beschäftigung an; man versicherte, daß ich gewiß vorwärts kommen würde, wenn ich bleiben wollte, und erzählte von andern Sträflingen, die nach Ablauf ihrer Zeit in der Kolonie geblieben und jetzt als reiche und angesehene Bürger daständen. Aber ich konnte nicht bleiben; ich hatte keine Ruhe, bis ich nach London zurückgekehrt war; ich mußte den alten Platz noch einmal sehen. In der dreimonatlichen Ruhe an Bord eines Schiffes während der Ueberfahrt, glaubte ich meine Gedanken besser sammeln zu können, als im Kerker, ja, ich dachte, vielleicht irgend einen Anhaltspunkt zu finden, denn ich war wirklich von Anfang an außer Stande gewesen, in meiner eigenen Sache klar zu sehen. Vor Beginn der Untersuchung hätte ich nur eines sagen können, — nämlich, daß ich es nicht gethan hätte, — dies war das einzige, was ich mit Bestimmtheit wußte. Als meine Sache vor den Richter kam, war ich wie im Traume und hörte kaum etwas davon, wie die indirekten Beweise meiner Schuld sich derartig aufthürmten, daß selbst mein Vertheidiger nichts für mich vorzubringen wußte. Nach Fällung des Urtheils war ich wie betäubt, fast bewußtlos.

Dann, als ich außerhalb den Gefängnißmauern stand, kam ein anderer Gedanke über mich, ein Gedanke, der meinem Herzen hätte Frieden geben sollen, — der Gedanke an meine kleine Ruth. Ich war von ihr gegangen, als sie zehn Jahre alt war — jetzt zählte sie fünfzehn. Was mochte aus ihr geworden sein? Es war mein heißester Wunsch gewesen, sie zu einer wirklichen Dame im besten Sinne des Wortes zu erziehen, wie ihre Mutter gewesen. Was war nun aus Ruth geworden? Und wer trug Schuld daran? — wer trug die Schuld?

Der prächtige Sonnenschein und der liebliche Lenz, der mich umgab, schienen meiner zu spotten, nur Bitterkeit war mir die Schönheit der Blüthen und des thaubefeuchteten Grases, als ich sie nach langen Jahren zum ersten Male wiedersah. Die freie Luft, die mich umgab, konnte meinem zerstörten Leben weder Rettung noch Trost bringen, sie vermochte mich nicht von der Qual des Gedankens zu befreien, daß mein eigenes Unglück auch noch das Glück meiner Schwester vernichtet hätte.

So drohte mir das Geschenk meiner Freiheit zum Fluch zu werden, und zornigen Herzens schüttelte ich den Staub Sidney's von meinen Füßen und begab mich nach Melbourne. Ich hatte etwas Geld, was ich mir in meiner Thätigkeit als Apotheker verdient hatte, und so wollte ich von Melbourne aus unter angenommenem Namen die Ueberfahrt nach England antreten. Dort, in der fremden Stadt, durfte ich vielleicht hoffen, daß Niemand in mir den frühern Sträfling vermuthen würde, und während der langen drei Reisemonate würde ich auch die nöthige Muße zum Nachdenken finden. Vorläufig war ich noch außer Stande, klar zu denken, denn die wiedererwachte Wuth machte mich rasend und blind, und in meiner Erbitterung fluchte ich dem Tage, der mir das Leben geschenkt hatte. Ein Zuchthäusler vor der Zeit befreit! O, ich wußte es, daß bei meinem Anblick Einer dem Andern zuflüsterte: „Das ist Georg Warneford, der Fälscher, der wegen seines bei Unterdrückung der Meuterei bewiesenen Muthes freigelassen wurde; aber man sieht es ihm doch gleich an, daß er ein Sträfling ist." — „Und wer trägt die Schuld daran?" rief ich in meiner blinden Wuth, „Wer trägt die Schuld?

Als ich die sonnigen Wege und schweigenden Pfade dieses einsamen Lebens durchwanderte, faßte ich einen Plan und eine Hoffnung. Mein Plan ging dahin, mich nach meiner Ankunft in England ganz verborgen zu halten und mir, wenn möglich eine Beschäftigung zu suchen, die mir die Abende frei ließ. Da wollte ich dann nachdenken und alle meine Sinne anstrengen, einen Anhaltspunkt zu finden, der mir als Leitstern für alle ferneren Schritte dienen könnte. Meine Hoffnung aber war es, eines Tages vor die Welt hintreten zu können, an der einen Hand meinen Gefangenen, in der andern die Beweise meiner Unschuld, und Rache für das mir widerfahrene Unrecht zu fordern.

Und nun will ich erzählen, wie mein Plan verwirklicht wurde, wie meine Hoffnungen in Erfüllung gingen, und wie ich zuletzt Rache übte.

☞ Der heutigen Nummer ist der Winterfahrtenplan beigelegt. ☜

und verlassen, bildete der Exkriegsminister keine Gefahr mehr für die Republik. Er war fast vergessen, sein Tod frischt die Erinnerung an ihn auf und weckt Mitleid sowie Bedauern darüber, daß er nicht charakterstark genug war, den schlechten Rathschlägen und Umtrieben einer Handvoll Politiker zu widerstehen, die mehr Schuld, als er an seinen Fehlern tragen."

Das Ende Boulangers wäre geeignet, Betrachtungen über Lebensläufe und Menschen anzustellen. Einst von den Massen vergöttert, deren Freundschaftsbezeugungen er einst nur dadurch entgehen konnte, daß er eine Lokomotive bestieg, wurde von eben diesen Massen rasch vergessen und heute verspottet.

Es fehlte ihm ein tieferer, sittlicher Gehalt, ein ehrlicher, aber zäher Wille; er buhlte um die Gunst des großen Haufens, und in seinem Geschick spiegelt sich der Charkter des letztern. Boulangers Laufbahn ist eigentlich ein Produkt der Meinungen und Strömungen der Menge. Die scharfen Urtheile über den Einzelnen fallen daher auf diese Massen zurück, die ihn groß gezogen. Für den einzelnen Menschen, der so ruhmlos und unglücklich geendet, kann man nur Bedauern haben.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Gegen 87,000 Referendumsunterschriften betreffend Zentralbahnankauf sind bis heute auf der Bundeskanzlei eingelangt. Die 90,000 dürften voll werden.

— Nach den vom Waffenchef der Infanterie gemachten Mittheilungen können die Truppen des 17. Infanterieregiments die beim bevorstehenden Wiederholungskurs zu fassenden neuen Gewehre mit nach Hause nehmen.

— Im Käsehandel gehts nicht ganz nach Wunsch. Wie man hört, sinken die Preise stetig. Sehr viele Mulchen liegen noch unverkauft und darunter gar nicht etwa niedere, sondern schwere Doppelmulchen, die andere Jahre längst schon ihre Meister gefunden. Letzthin fanden Abschlüsse für fette Sommerwaare zu 70, ja sogar 68 Fr. statt. Auch wurden in einer sehr bedeutenden Ortschaft des Oberaargaus fette Käse vom letzten Winter um 55 Fr. mit 6 Prozent Zugewicht erlassen. Es bestätigt sich daher, was viele schon längst vorausgesagt. Das läßt indeß nicht verzagen. Ein Stück Käse ist immer den Preis werth. Geht er nicht ins Ausland, so wird er hier verzehrt und der Landmann kommt dennoch zu seinem Geld.

— Die von der belgischen Regierung auf den 19. Oktober eingeladene Konferenz zur Regelung der Vorschriften für den internationalen Personen- und Gepäckverkehr ist einstweilen verschoben worden.

— Verein schweizer. analytischer Chemiker. Dieser Verein hielt dieser Tage in Luzern seine Jahresversammlung ab. Der Berichterstatter, Chemiker Schmid in Frauenfeld behandelte in seinen Thesen folgende Fragen: 1) Welche Farben sind als gesundheitsschädlich zu bezeichnen? 2) Welche Farben dürfen zur künstlichen Färbung von Nahrungsmitteln und 3) welche zur Färbung von Gebrauchsgegenständen, als Umhüllungs- und Verpackungsstoffe, Kinderspielwaaren, kosmetische Mittel, Bekleidungsgegenstände verwendet werden? Von den nach den Thesen des Berichterstatters aufgestellten Bestimmungen sind die betreffs die Theerfarben besonders beachtenswerth. Die Verwendung dieser Farbstoffe, z. B. bei der Herstellung von Konditoreiwaaren ist gegenwärtig von den meisten kantonalen Verordnungen verboten. Nun gelangte Herr Schmid und mit ihm der Verein, gestützt auf die jüngst von den hygienischen Anstalten von Lyon und Berlin über diese Farben aufgestellten Untersuchungen zu dem Schlusse, es sollten blos folgende Farben zur Verwendung für den genannten Zweck verboten werden: Pikrinsäure, Dinitrokresot, Mertiußgelb, Aurantia, Orange II, Metanitgelb, Safranin, Methylenblau und Aethylenblau. Gegen die Verwendung aller andern Farbstoffe der Theergruppe hat der Verein analytischer Chemiker nichts einzuwenden. Zum Schlusse gelangte die Frage betreffend „die Verwendung von Kupfervitriol bei der Herstellung von Gemüsekonserven" zur Berathung. Es wurde der Versammlung beantragt, sie möchte über diese Verwendung von Kupfervitriol eine Grenzzahl festsetzen und die Frage der Zulässigkeit derselben dem Verein schweizerischer Aerzte zur Berathung vorlegen.

Kantonales.

Aargau.

— Rekrutirung im Aargau. Im Kreise Aarau erschienen bei der Aushebung 436 Mann, davon wurden ausgehoben 199 Mann. Tauglich waren 49,8%. Geprüft wurden 311 Rekruten.

In Reinach erschienen 298 Mann, ausgehoben wurden 122, tauglich 36,1%. Geprüft wurden 222 Rekruten. —

— Aarau. Herr Fürsprech Tanner ist dem Vernehmen nach an die Stelle eines Lagerhausverwalters in Basel berufen worden.

— Buchs. (Korr.) Die Obstausstellung für den Bezirk Aarau wird Sonntag den 11. Oktober im Schulhause hier eröffnet und mehrere Tage dem Publikum zugänglich sein. Es freut uns, schon jetzt konstatiren zu können, daß die Betheiligung an derselben von Seiten der einzelnen Gemeinden des Bezirks eine große sein wird, so daß man ein schönes Bild des Obstbestandes unserer Gegend erhalten wird.

Das durch die Experten gewählte Mustersortiment wird jedem Besucher zeigen, an welche Früchte er für die Zukunft sich zu halten hat. Wir erwarten von dieser Ausstellung, daß sie einen entscheidenden Anstoß geben wird zur Beseitigung der großen Zahl minderwerthigen Obstsorten, welche zur Zeit noch unsere Baumgärten anfüllen. Dazu ist aber nothwendig, daß sie von den Landwirthen fleißig besucht und aufmerksam studirt wird.

— Zofingen. Gestern wurde hier Hr. Polizeiwachtmeister J. Zimmerli zur Erde bestattet, welcher dem Staate viele Jahre treu gedient hatte. Außer zahlreichen Verwandten und Bekannten fogten gegen ein halbes Hundert Polizisten dem wackern Veteranen zur letzten Ruhestätte.

— Burg. (Korr.) Wie aus zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, soll der Tit. Gemeinderath von Burg die nöthigen Vorarbeiten zur Nutzbarmachung der Wasserkräfte des sogen. Rickenbach's getroffen haben, und sollen dieselben für elektrische Beleuchtung für Burg und Umgebung verwendet werden. . . r.

— In Kaisten wurde laut „Fricktaler in der Nacht vom Montag auf den Dienstag in die Gemeinderathskanzlei eingebrochen und eine größere Geldsumme entwendet.

— Zurzach. Culturgesellschaft. Unser Correspondent sendet uns folgende Ergänzung zu seinem Bericht: Die erste Schlußnahme lautet: „Es ist das Referat des Herrn Dr. Keller mit den Zusätzen des Herrn Bezirksamtmanns Frei drucken zu lassen."

— Rheinfelden. Das Rheinkanalprojekt nimmt endlich greifbare Gestalt an. Wie die „Volksst." vernimmt, sind zahlreiche Begehren um Kraftzuwendung vorhanden und haben sich die Finanzmänner, welche hinter der Sache stehen, bereit erklärt, die ertheilten Konzessionen zu übernehmen und das Werk zur Ausführung zu bringen.

Solothurn.

Den Armenerziehungsvereinen Lebern und Olten-Gösgen werden auf Rechnung des Alkoholzehntels pro 1891 je 1000 Fr. ausgerichtet.

— Der Ausmarsch mit Gefechtsübung der Kadettenkorps von Aarburg und Olten findet Samstag den 3. Oktober statt.

— Nächsten Sonntag findet in Lostorf eine freundschaftliche Vereinigung von Turnverbänden statt. An demselben betheiligen sich die Turnvereine von Olten, Trimbach, Lostorf, Gösgen, Schönenwerd, Aarburg und Oftringen.

— Auf dem Kleinviehmarkt in Olten vom 1. ds. wurden aufgetührt 73 Kälber, 4 Schweine und 5 Schafe, total 82 Stück. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 96	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	58. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 80	„	—. 94
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	80 —.

Zürich.

— Der Wahltag für die Stadt Zürcher Abgeordnetenversammlung wurde auf den 18. Oktober angesetzt.

Bern.

— Kartoffelernte. Aus Zweisimmen wird über die eben begonnene Kartoffelernte dem „Geschäftsblatt" folgendes geschrieben: „Ertrag sehr verschieden, von wenig bis recht viel, je nach Düngung und Bodenlage. Krankheit eher im Fortschreiten; im allgemeinen ein Drittheil krank, in lehmigem, schwerem Boden gerade umgekehrt, kaum ein Drittheil gut. Merkwürdig, daß die Seuche punkto Boden so wählerisch ist. Was ist nicht schon alles gegen die im Jahre 1847 zum ersten Male bei uns epidemisch aufgetretene Seuche gequacksalbert worden und im Ganzen ohne erheblichen Erfolg. Mokroben und Pilze sind arge Filze und die Wissenschaft steht dagegen am Berge wie der Gaul mit dem schwerbeladenen Wagen am Stutz."

Luzern.

— Ein Insaße des am Rothsee entgleisten Waggons erzählte dem „Luz. Tagbl." den Hergang wie folgt: Direkt gegenüber der Bächtold'schen Brauerei sprang der Waggon aus den Schienen. Die Insaßen, 60 bis 70 an der Zahl, purzelten in den lächerlichsten Stellungen durcheinander, bald auf den Boden, bald über die Bänke, bald an die Decke stoßend. Ein Herr und eine Dame sprangen aus den Fenstern, überschlugen sich in der Luft zu einem wirklichen Salto mortale, kamen aber, ohne Schaden zu nehmen, zu Boden.

Der Waggon hopste dann von Schwelle zu Schwelle; die Lage der Insaßen war die denkbar ungemüthlichste. Abspringen war schwierig und in mehrfacher Hinsicht — der See ist kaum 3 Meter entfernt — lebensgefährlich; ein Signal zu geben war unmöglich, da eine Nothsignalleine fehlte. Mit großer, berechtigter Entrüstung sprach der Gewährsmann sich über diesen Mangel aus, der die Insaßen des Waggons zu hülflosen Gefangenen machte. Ueber 400 Meter weit wurde der Wagen geschleift, ehe der Zug still stand. (!) Beim Halten zeigte sich, daß die Räder des Waggons bereits 60 Centimeter von den Schienen liefen. Welches Unglück entstanden wäre, wenn der Waggon umgekippt, die Kuppelung gebrochen und der Waggon in den See gestürzt wäre, kann Jeder sich leicht vorstellen. Nothleinen her, und zwar in allen Zügen!

Glarus.

— Am letzten Samstag fand in Glarus eine Besprechung unter Anhängern des neuen Zolltarifs statt. Die auftretenden Redner (Landrathspräsident Blumer, alt Landammann Zweifel und Rathsherr Dan. Jenny älter) sprachen sich entschieden für Annahme des Tarifs aus, wobei betont wurde, daß die glarnerische Druckerei nicht in dem Maß geschädigt werde, wie dies oft dargestellt werde. Es wurde dann beschlossen, eine Kommission aufzustellen, welche die Diskussion über diesen Gegenstand in lebhaften Fluß bringen soll.

Basel.

— Bei Basel ist am Dienstag an einem alten Manne, der spazieren ging, ein Mord verübt worden. Derselbe wurde mit scharfen Instrumenten geschlagen und gestochen und wahrscheinlich betäubt, aber noch lebend in den Rhein geworfen. Vom Thäter hat man keine Spur.

— Kapitän Spelterini sorgt stets für die Befriedigung der Neugierde. Er stieg mit seinem Ballon im Kasernenhof auf und ließ sich bei Burgfelden im Elsaß nieder.

St. Gallen.

— Die Regierung ersucht den Bundesrath um beförderliche Maßnahmen zur Beseitigung der auf dem Wege der Untersuchung durch das administrative Inspektorat des schweiz. Eisenbahndepartements ermittelten Uebelstände betreffend Ueberanstrengung von Bahnbewachungsangestellten der vereinigten Schweizerbahnen, da diese Uebelstände die Gesundheit der Angestellten, sowie die Sicherheit des Bahnbetriebs gefährden. Die neue Regierung macht ihre Sache recht.

Graubünden.

— Vom Kreisgericht Davos wurden in die kantonale Strafanstalt in Chur drei junge Burschen im Alter von 15—16 Jahren zur Abbüßung einer Gefängnißstrafe eingeliefert. Die Burschen gehören sehr angesehenen Familien in Davos an und sind hauptsächlich die betreffenden Eltern sehr zu bemitleiden. Die Missethäter haben sich zu einer förmlichen Kriegsbande konstituirt, versehen mit Dietrich ꝛc. und haben nicht weniger als 27 Diebstähle begangen. Ihr Hauptaugenmerk hatten sie auf Bindefleisch, Kleider, Champagner und Geld gerichtet. Die Strafe lautet für zwei auf zwei Monate und für einen auf einen Monat Gefängniß mit nachheriger Versetzung in eine geeignete Korrektionsanstalt für jugendliche Verbrecher.

Freiburg.

Im Rathhause in Murten fand letzten Sonntag eine Versammlung von Gewerbetreibenden des Kantons statt behufs Ergreifung der Initiative für Abhaltung einer kantonalen Industrie-Ausstellung pro 1892 in Freiburg.

Neuenburg.

— Der internationale literarische Kongreß faßte in Neuenburg folgende Beschlüsse: Es ist wünschbar, daß alle Unionsstaaten in erster Linie anerkennen, daß die Veräußerung eines Kunstwerkes nicht schlechthin die Veräußerung des Reproduktionsrechtes in sich schließt, zweitens die Usurpation eines Künstlernamens, sowie betrügerische Nachahmung seiner Unterschrift soll bestraft werden. Die heutige Sitzung wurde eingeleitet durch einen geistreichen Vortrag von Professor Aimé Humbert in Neuenburg: „Ueber den universellen Charakter der Literatur, bestimmt durch Sinn für Humanität und Freiheit." Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, Humbert tritt als Mitglied der Association bei. Ferner beschloß die Versammlung, an Herrn Borel ein Dankschreiben zu richten. Die amerikanische „Copyright League" schickt telegraphisch herzliche Grüße. Zum Schluß referirte O'Campo über ein amerikanisches Verlagsvertragprojekt.

Waadt.

In den Weingeländen der Waadt haben die Trauben bei den letzten schönen Tagen merkbare Fortschritte gemacht. Dauern dieselben noch einige Zeit an, so glaubt man auf eine gute Mittelernte hoffen zu dürfen.

Tessin.

— Am Montag kam vor dem Gericht des Distriktes Mendrisio der Strafprozeß gegen Adolf Ludwig Spatz von Geislingen (Württemberg), welcher angeklagt war, Banknoten gefälscht und in Zirkulation gesetzt zu haben, seinen Abschluß. Die Anfertigung der gefälschten Noten betrieb der Angeklagte in Morvino bei Mailand, wobei ihm zwei Mitthäter behülflich waren, welche dann verhaftet wurden und in Mailand in Gefangenschaft sitzen. Spatz hingegen wurde in Chiasso verhaftet in dem Moment, da er von den gefälschten Papieren versenden wollte. Das Gericht, den Standpunkt einnehmend, das Delikt der Fälschung sei außerhalb der Schweiz erfolgt, verurtheilte Spatz wegen in Zirkulationsetzen und dolosem Versenden nachgeahmten Geldes zu 4 Jahren Gefängniß.

Ausland.

Großbrittanien.

— „Es ist ja sehr erbaulich", sagt der „Daily Chroniele", „die fulminanten Zeilen zu lesen, in denen der Herzog von Argyll gegen die russischen Behörden wegen der „grausamen Verfolgung der Juden" donnert. Zweifellos sind die Juden in Rußland schlecht behandelt worden. Nicht minder schlecht aber geht es den Crofters (Kleinbauern) in den schottischen Hochlanden. Hat der Herzog jemals remonstrirt gegen die Behandlung der Pächter seitens der Gutsherren der Hochlande? Die

kürzlichen Entscheidungen der Landkommission zeigen, wie furchtbar diese armen Pächter ausgesogen worden sind. Hat der Herzog von Argyll jemals etwas für diese Leute gethan, außer wozu ihn das Gesetz zwang? Davon hat man nie etwas gehört, aber es geht das Gerücht, daß er einen neuen Hirschwald zwischen den Flüssen Aray und Shira anlegen will. Vielleicht zum Besten seiner Pächter? Wenn der Hirschwald fertig ist, werden diese Pächter dann noch ihre Stellen behalten?"

Amerika.

— Bei Kent in Ohio stieß am 30. September ein Vergnügungszug mit einem Güterzug zusammen. Vier Todte und dreißig Verwundete.

Allerlei Neuigkeiten.

— Schinken. Vor einiger Zeit machte in den Zeitungen die Nachricht die Runde, daß die Genfer Sanitätspolizei 25 Zentner verdorbenen Schinken, welche ein Berner Geschäftsmann nach Genf geliefert habe, auf dem Schindanger habe verscharren lassen.

Die hierüber angehobene amtliche Untersuchung hat nun ergeben, daß diese vom Ausland kommende Sendung vom in Bern wohnenden Adressaten refüsirt wurde, weil die Waare „lang geschnitten" war. Hierauf ließ sie der Adressat in seinem Namen und auf seine Rechnung und Gefahr an seinen Agenten in Genf senden, wo dieselbe zu lange liegen blieb und infolge dessen verderben mußte. Die Waarenlieferung hat nämlich schon im Monat Mai dieses Jahres stattgefunden. Der ausländische Versender hat sich letzter Tage persönlich auf dem Regierungsstatthalteramte in Bern gestellt und die Sachlage in diesem Sinne zu Protokoll gegeben mit dem Wunsche, es möchte der Thatbestand veröffentlicht werden, damit die Metzgermeister Berns, die mit der fraglichen Waarensendung in gar keiner Beziehung stehen, von jeglichem Verdachte einer Betheiligung bei dieser Gelegenheit vollständig liberirt seien.

Verschiedenes.

— Sonntagsjägerei. Auf einer Privatjagt bei Wien hat am vorletzten Sonntag ein Merkur-Jünger ein dreijähriges, auf der Wiese spielendes Kind, das er im blinden Jagdeifer für einen Hasen hielt, angeschossen. Das arme Würmchen erhielt fast die ganze Schrotladung in den Leib und ist natürlich lebensgefährlich verletzt. Der unglückliche Schütze wurde von dem herbeieilenden Vater des Kindes, einem Bauern, in nicht eben sanfter Weise in's Dorf zum Gensdarmeriepostenposten geschleppt. Nach dem eigenen Geständniß des Sonntagsjägers war dieser Schuß der erste.

— Wie man „Mucken" vertreibt. Vom Schwarzwald schreibt man der „Frankf. Ztg.": „Fällt da dem „Schwarzen Schreiner" aus dem Dorfe R. just am Donnerstag Morgen ein, die „Mucken" zu vertreiben, nicht etwa die aus seinem Kopfe, sondern die im Stall bei seinen Rindviechern. Er denkt: das Licht ist der dunklen Mächte Feind! — holt eine alte „Ampel" herbei, zündet sie an und mit siegessicheren Tritten gings in den mit Stroh und Heu gut versorgten Stall. — Hei! wie da die Mucken- und Schnackenschwärme über der auf und nieder schwingenden Ampel zu Schanden brennen. Doch im Tode sind diese Dinger noch boshaft; sie fallen glühend in das dürre Stroh und zünden sich nun ein großes Todtenfeuer an. Die Flammen lodern empor bis zum Dachladen und nach zwei Stunden waren die Mucken und Schnacken auf dreizehn Häuser weit alle richtig verbrannt — allerdings die Häuser auch mit. Die Feuerwehren aus der Umgegend wurden in aller Eile noch zu dem Schnacken- und Mucken-Autodafe geladen und mit Glockengeläute empfangen. Da Wassermangel vorhanden war, wurde eifrig mit Bier und Wein gelöscht. Böse Zungen behaupten, hiedurch seien noch mehr „Brände" veranlaßt worden, so daß „Schulz" und Feuerwehrobmann sich nicht mehr zu helfen wußten. An Allem aber ist der „Schwarze Schreiner" schuld, der die Mucken vertreiben wollte.

Neueres und Telegramme.

München, 1. Oktbr. Die Regierung verlangt 25 Millionen für weitere Doppelgeleise, 15 Millionen für neues Fahrmaterial.

Reichenberg, 1. Okt. Heute Nacht wurden auf der Reiseroute des Hofzuges, welcher den Kaiser von der Prager Ausstellung brachte, in Rosenthal bei der Bahnübersetzung an den beiderseitigen Niederlagen durch Sprengschüsse Oeffnungen von einem Meter breit und einem halben Meter tief ausgesprengt. Die Beschädigungen wurden sofort ausgebessert, so daß der Hofzug heute ungehindert passirte. Die Oeffnungen sind durch Explosion zweier kleiner Bomben veranlaßt und die Thäter unbekannt.

Brüssel, 1. Okt. Die Beerdigung Boulangers findet am Samstag um 3 Uhr ohne jede kirchliche Assistenz und ohne besondere Feierlichkeiten statt. Die Brüsseler Schöffen faßten heute das Sterbeprotokoll ab. Frau Boulanger befindet sich gegenwärtig in Tunis, wo ihre Tochter entbunden worden ist. Die Mutter des Generals, welche ein Zimmer neben demjenigen, wo die Leiche liegt, bewohnt, hat noch immer keine Kenntniß von dem Selbstmorde ihres Sohnes. Das politische Testament des Generals wird wahrscheinlich heute noch durch dessen Sekretär den Pariser Journalen mitgetheilt werden.

Paris, 1. Okt. Der Selbstmord Boulangers erregt hier großes Aufsehen; die Boulangisten sind niedergeschmettert über den Tod ihres 54jährigen Führers. Derselbe trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken und machte auch seiner Umgebung gegenüber kein Hehl daraus. Hier wie in Brüssel nimmt man allgemein an, daß zunehmende Geldverlegenheit das Hauptmotiv seiner That war. Er hat den Revolver an die linke Schläfe gesetzt; die Kugel durchdrang das Gehirn und trat an der rechten Schläfe wieder aus. Deroulède und Genossen bemühen sich, den Verstorbenen in französischer Erde beisetzen zu dürfen; Boulangers Gemahlin und Tochter widersetzen sich dem.

Monza, 30. Sept. Der König von Rumänien, dessen kranke Gattin in Valanza weilt, wolle zum Besuch des italienischen Königspaares Abends hier eintreffen. Laut „Opinione" hat derselbe keinen politischen Zweck.

Rom, 1. Oktbr. Von den beim Tunneleinsturz auf der Bahnlinie Ovada-Asti verschütteten 21 Arbeitern wurden 17 gerettet, 4 sind todt.

Rom, 1. Oktober. Gestern fand ein Kongreß der Vereine der katholischen Jugend statt. Die jüngere Generation schlug einen Ton an, der sich vortheilhaft von den verbrauchten Deklamationen der älteren unterschied. Der Wunsch nach Versöhnung des Papstthums mit Italien, sowie die die Nothwendigkeit, die Interessen des Vaterlandes mit denen der Kirche in Einklang zu bringen, wurde lebhaft betont. Ein Redner gab unter dem Beifall der Versammlung die Versicherung ab, daß die katholische Jugend wie ein Mann sich erheben würde, wenn der Feind über die Alpen käme.

In der gestrigen Versammlung der Mitglieder der katholischen Jugend theilte der Präsident des Schweizer Studentenvereins Montenach mit, der Papst sende der Versammlung seinen Segen. Die Pilger seien zunächst gekommen, um den heiligen Aloïs Gonzaga zu verehren, dann um die dem Papste durch Giordano Brunos Verherrlichung angethane Beleidigung gut zu machen. Im gegebenen Augenblick seien alle zur Wiederherstellung der Rechte der Kirche bereit. Die Prinzen von Löwenstein und Lichtenstein brachten Grüße der deutschen österreichischen katholischen Jugend. Dann wurde ein Verband aller katholischen Jugendvereine beschlossen mit dem Sitze in Rom. Schließlich empfahl der Vorsitzende Montenach die Errichtung eines internationalen Stiftshauses in Rom.

Redaktion: J. J. Spühler.

Das beste und billigste Hausmittel. Malleray. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen haben mir große Linderung verschafft. Sobald ich Seitenstechen verspüre, nehme ich die Pillen und die Schmerzen hören sofort auf, ebenso ist mein Stuhlgang, seitdem ich Richards Brand's Schweizerpillen gebrauche, ein vollständig geregelter, so daß ich mich jetzt ganz wohl befinde. Eugénie Clemence. Die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Frs. 1. 25 vorräthig, doch achte man genau auf das **weiße** Kreuz in **rothem** Felde und den Vornamen **Richard** Brandt. (1206)

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genusse übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: Apotheke C. Wydler, Aarau.

Neuheiten in Passementerien sind frisch eingetroffen.
Höflich empfehlen sich
4192 **W. Jean Kiefer & Cie.**

Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.
Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Im Ausverkauf
wegen bedeutenden Geschäftsveränderungen
reinwollene, doppelbreite Frauenkleiderstoffe à 1 Fr. 25 Cts. per Meter, nur neuester u. solidester Qualitäten liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 3983

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Seide. **Seidenstoffe** für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Privatzu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich**

Getreidebericht von Romanshorn, 28. September

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	27½—28½	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	26½—27½	Hafer „	19½—20
Guter Waizen „	24 —25½	Roggen „	17½—19
Gering. Sorten „	22½—23½	Mais „	18½—19½
Russ. Weizen „	28 —29		

Lagereingang in voriger Woche 20,150
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,370
Gegenwärtiger Lagerbestand 110,160

Getreidebericht von Rorschach vom 1. Oktober.
Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00—29.50. Prima Ungarweizen 28.00.—28.50. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 27.50—28.50. Hafer böhmischer 18.50—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen sehr ruhig. Hafer, Mais unverändert. Lagerbestand 34,227 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarav.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+16,4	726,0	761,7	W½	88	hell
1.	Abends 9 „	+12,1	725,7	761,4	E,	100	hell
2.	Morg. 7 „	+10,4	725,1	760,8	SW,	100	l. bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 10,0 °C. Maximum + 18,2°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Oktober 1891.
Trübung, zu Niederschlägen geneigt.

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse im Monat **Oktober** beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung.
Der **Kurs für Kinder** kostet **15 Franken,** für **Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler** erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.
Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.
Hochachtungsvoll
Albert Aeng,
4276 Tanz- und Anstandslehrer.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** sein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in
Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.
sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.
Aarau, den 15. September 1891.
V. Gisi von Arx.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schocher,** Coiffeur, **Aarau.** H. 3440)

Schlosser- und Heizer-Stelle
offen für einen jungen alleinstehenden Mann, der sofort eintreten könnte. Kost, Logis und Wäsche im Hause. Anmeldungen sub S. 109 an die Annon.-Exped. H. R. Sauerländer, Aarau. (H. R. S. 109)

Zu verkaufen.
Ein Pyriole,
vernickelt solid und leichtgehend. Preis Fr. 140. 4418
Zu vernehmen bei der Exped.

Zu verkaufen.
2 ältere Betten in gutem Zustand, **1 ältere Kommode und 1 Tisch, 2 ältere 2thürige Kästen.**
4423 **Milchgasse Nr. 71.**

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4308

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Wassereinrichtung, auf Anfang Januar. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4370

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung Samstag 3. Okt. Abends 8 Uhr im „Ochsen."

Referat üben den Entwurf eines neuen Bundesgesetzes über den Gütertransport auf Eisenbahnen u. Dampfschiffen. **Der Vorstand.**

M. A.

Heute 8 Uhr Probe im Schulhause.

Musik-Examen

der

Schüler von Frl. E. Bonwiller

Samstag den 3. Oktbr. 1891, Abends 8 Uhr

im kleinen Saale des Saalbaues.

Billets à Fr. 1 & Programme à 10 Cts. an der Kasse.

Der Nettoertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

So lange Vorrath detailliren wir leichtbeschädigte saftige

Käse

à **60 Cts.** per ½ Kilo.

4440 **Gebrüder Schießer.**

Heute Abend

Frisch gekochte **Ohrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli & Gnagi** empfiehlt 4448

J. Mattenberger, Metzger.

Täglich

Kaffee, Strübli & Aepfelküchli

im

„Kreuz" in Küttigen.

Sonntage sind ausgenommen.

Telephon.

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Frische Eier

7 Stück à **60 Cts.**

Joh. Schmidt, z. Bären.

Tessiner Trauben.

5-Kilo-Kistchen Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen „ 4. 80

franko Andrea Censi, Ostarietta
4436 bei Lugano

Der

Winterfahrtenplan

(Taschenformat)

1891/92

à 20 **Cts.** kann bezogen werden bei der

Exped. d. Aarg. Nachr.

Ich erlasse einen kleinen Posten

Tricot-Taillen, gute Qualität

unterm Ankaufspreise. 4434

Erny-Faßler.

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schriftl. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**

J. Boesch,

Chefbuchhalter & Korrespondent

Enge, **Zürich.**

Strick- Häckel- Brodir- WOLLE

in grösster Farben- & Qualitäten-Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen. 4148

Erny-Fassler.

Freier Schießverein.

General-Versammlung

Samstag den 3. Oktober, Abends 8 Uhr

in der Brauerei Ryniker.

Traktandum: Herbst-Ausmarsch mit Endschießen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Volksversammlung in Suhr.

Sonntag den 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr

im „Bären."

Traktanden: Besprechung der eidg. Abstimmungsvorlagen und zwar:

1. **Banknoten-Monopol:** Referent: Hr. Nat.-Rath **Ryniker.**
2. **Zolltarif:** Referent: Hr. Nat.-Rath **Kurz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein:

Aarau, den 1. Oktober 1891. **Das Comite.**

Versammlung

Sonntag den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Zur Besprechung der am 18. ds. zur eidg. Volksabstimmung kommenden Vorlagen:

1. **Zolltarif:** Referent: Hr. Großrath Jenny-Kunz.
2. **Banknotenmonopol:** Referent: Hr. Kantonsstatistiker Näf.

Feuerwehr Aarau.

Die dießjährige Hauptübung findet statt in der Zeit vom **5. bis 10. Oktober 1891.**

Schriftliche Aufgebote werden keine erlassen, sondern am ersten in jenen Zeitabschnitt fallenden Nachmittag mit günstiger Witterung um 2 Uhr die gewohnten Feuersignale gegeben.

Es haben sich hierauf sämmtliche Corps, mit Ausnahme der nachstehend speziell anders beorderten sofort bei ihren Lokalen zu sammeln und alsdann mit ihren Geräthschaften auf den Rathhausplatz abzurücken.

Die **Dépôt-Mannschaften** sämmtlicher Spritzen, ferner
das **Baucorps,**
„ **Wasserträgercorps,**
die **Brandwache,**
das **Beobachtungs- und Polizeicorps**
treten am gleichen Nachmittag um 3 Uhr auf dem Holzmarkte (obern Graben-Ende) an und marschiren 3¼ Uhr ebenfalls auf den Rathhausplatz.

Aarau, 2. Oktober 1891.

Kommando der Feuerwehr.

NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speziell aufmerksam gemacht.

Wir empfehlen unser großes Lager von

Strickwolle

in allen Qualitäten und Farben

zu möglichst billigen Preisen angelegentlich

Ww. Jean Kieser & Cie. Aarau.

Solothurn. Olten. Lausanne.

Gelegenheitskauf.

Eine Parthie rothe, weiße und graue

Woll-Bettdecken

kleinere und ganz große mit unbedeutenden kleinen Fehlern werden so lange Vorrath um die Hälfte des sonstigen Preises erlassen.

Halbwollene Decken

von **Fr. 2.** — an in der

Französischen Waarenhalle

4218 **am Graben Nr. 352.**

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Untausch.**

5jährige Garantie.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **C. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Bild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Ww. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Sonntag den 4. Oktober 1891, Abends 4 Uhr

in der ehem. Stiftskirche zu Schönenwerd

Concert

von **Paul Hindermann**

Organist am Grossmünster in Zürich

(Orgel und Violoncello

unter Mitwirkung von

Frau **Anna Hindermann-Grosser** (Sopran).

PROGRAMM:

1.	Toccata & Fuge in D-moll	v. J. S. Bach.
2.	Arie für Sopran aus „Messias" (Ich weiss dass mein Erlöser lebt)	v. G. F. Händel.
3. a)	Andante	v. Gluck.
3. b)	Tre giorno } für Cello & Orgel	v. Pergolese.
4. a)	Air von Bach, für die Orgel bearbeitet	v. Paul Hindermann.
4. b)	Menuett aus der 4. Sonate	v. A. Guilmant.
5.	Ave Maria für Sopran & Orgel	v. Paul Hindermann.
6.	Allegro con fuoco	v. C. Saint-Säens.

Eintrittspreise:

I. Platz Fr. 1. —, II. Platz 50 Cts.

Kassa-Eröffnung 3½ Uhr. Beginn punkt 4 Uhr.

Orgelbau- und Kirchenrestauration Aarau.

Allfällig noch ausstehende, diese Unternehmung betreffende Forderungen sind bis **längstens Mittwoch den 7. Oktober der unterzeichneten Stelle einzureichen,** da später eingehende Noten nicht mehr berücksichtigt werden könnten. 4438

Die Fondsverwaltung.

Kartoffeln.

Die verehrl. Subscribenten, welche ihre Waare noch nicht bezogen haben, werden hiedurch benachrichtigt, daß in wenigen Tagen ein weiterer Waggon Kartoffeln vorzüglicher Qualität eintreffen wird.

Comite für Kartoffelbeschaffung.

Anzeige.

Die erste Sendung südfranzösische Kartoffeln befriedigte so viel wir bemerken konnten allgemein; die Knollen sind groß und schmackhaft und gehören jeden Falls zum Besten was heuer in dieser Fruchtgattung zu haben ist. Da der Preis sich blos auf Fr. 8. 50 für 100 Kilo stellte (statt wie vorgesehen auf Fr. 9—10) so steht zu erwarten, daß noch zahlreiche Anmeldungen erfolgen werden, weßhalb wir auf Wunsch den Anmelde-Termin bis **Samstag den 10. dies** erweitern (Anschreibbuch auf dem Büreau der Fondsverwaltung).

Wir ersuchen bei diesem Anlaß noch ganz speziell die titl. Gemeinderäthe der Landgemeinden des Bezirks unter Hinweis auf unser Cirkular vom 18. September uns unfehlbar innert der bezeichneten Frist den Bedarf den sie für die Einwohner ihrer Gemeinden zu beziehen wünschen, anzugeben.

Aarau, 1. Oktober 1891.

Das Kartoffelbeschaffungs-Comite.

Dr. med. Othmar Rychner

in Ober-Entfelden

ist zurückgekehrt.

Erlaube mir hiemit für kommende Saison unser

Modenwaaren-Geschäft

Zollrain Nr. 53

in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe wird in gleicher Weise, wie von unserer Vorgängerin fortgeführt. Halte stets eine schöne Auswahl **Modefournituren,** garnirte **Damen-** und **Mädchenhüte, Capots** und **Trauerhüte** 2c. 2c.

Filz- und **Strohhüte** werden nach den neuesten Formen umgeändert und sämmtliche **Reperaturen** schnellstens besorgt.

Achtungsvollst. (4373

Frau Kißling-Hauser, modes.

Versteigerung von Pachtland.

Dasjenige **Garten-** und **Beundtland,** diejenigen **Raien-** und **Lagerplätze** u. s. w., für welche der am 1. d. Mts. verfallene Pachtzins **bis 1. Oktober** nächsthin nicht pünktlich und vollständig an die unterzeichnete Verwaltung bezahlt sein wird, soll **Mittwoch den 7. Oktober, Vormittags von 8 Uhr an** auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung **an Dritte versteigert** und der rückständige Pachtzins in Betreibung gegeben werden. 4442

Aarau, 22. September 1891.

Die Landverwaltung.

Magdgesuch. In einem guten Privathause in Brugg findet nächster Zeit eine in der Führung einer bessern **Küche gut bewanderte,** mit allen Hausarbeiten durchaus vertraute, reinliche Magd einen dauernden Platz.

Wochenlohn 5—6 Fr. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse vorzulegen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 4447

Zu miethen eventuell kaufen gesucht:

Ein Häuschen mit Garten



im Freien.

Sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden. 4444

Aarau, Samstag 3. Oktober 1891. № 232. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Auf die mehr oder weniger kriegerische Stimmung, welche während der Herbstmanöver in den Großstaaten vorherrschte, folgte rasch ein Umschlag. Zwei hervorragende Staatsmänner der Deutschen und Franzosen haben fast gleichzeitig der Welt in gelegentlichen Reden verkündet, daß ihre Länder stark seien, daß sie aber den Weltfrieden für gesichert halten.

In Bapaume wurde dem tapfern General Faidherbe, dem Führer der Nordarmee von 1870/71, ein Denkmal gesetzt. Minister Ribot hielt bei diesem Anlasse eine Rede, in welcher er die kluge Politik Frankreichs pries, der ein Freundschaftsbündniß mit Rußland gelungen sei. Frankreich sei jetzt stärker, als je, werde aber fortfahren, alles zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Die Franzosen sind heute sehr friedliebend und jubeln allen den Reden zu, welche den Frieden verkünden.

Die Franzosen dürfen augenscheinlich mit Recht von einem Freundschaftsbündniß mit Rußland sprechen. Es scheint ein wirkliches Vertragsverhältniß abgeschlossen worden zu sein, was aus der Rede Ribots hervorgeht, der erklärte, das jetzige Ministerium habe den „Abschluß" langer freundschaftlicher Verhandlungen mit Rußland zu Stande gebracht. Auch in Deutschland ist man offenbar von einem solchen Bündniß genau unterrichtet und — alle Achtung vor der Größe des deutschen Reiches — hat dort den Ton demzufolge etwas herabgestimmt.

Reichskanzler Caprivi hat dies Herabstimmen besorgt. Er sagte in einer bereits gemeldeten Rede in Osnabrück:

„Die Befürchtungen, ob der gegenwärtige Zustand werde erhalten werden, seien nicht begründet. Niemand der Regierenden habe den Wunsch, den Frieden zu stören und einen europäischen Krieg hervorzurufen. Auch die Annäherungen der Mächte in neuester Zeit seien kein Grund zu Befürchtungen, sondern nur der Ausdruck schon vorhandener Verhältnisse, und vielleicht nichts anderes, als die Feststellung eines europäischen Gleichgewichtes, wie es früher bestanden. Keine der europäischen Regierungen wolle, soweit er, der Reichskanzler, es zu übersehen vermöge, den Krieg, der in seinen Leiden und Folgen alle früheren Kriege voraussichtlich übertreffen würde."

Der Hinweis auf ein europäisches Gleichgewicht erscheint nicht nur als eine Beruhigung, sondern zugleich auch als ein seltsames Geständniß. Vor dem französisch-russischen Bündnisse war nach diesem Geständniß die Welt noch nicht im Gleichgewicht. Die Staaten des Dreibundes, England in deren Rücken und ein mit Deutschland nicht gerade auf gespanntem Fuß lebendes Rußland, wurden offenbar als die größte Macht Europas angesehen und die Minorität Frankreich hatte sonach wenig zu bedeuten und wäre bald zur Ruhe gewiesen gewesen.

Seit dem russisch-französischen Bündnisse wird nun Lage als eine andere taxirt. Der Dreibund ist nicht mehr die erste Macht und keine „Uebermacht", kein „Uebergewicht". Da England auch mit den Franzosen schön thut, ist nicht auf dieses zu zählen. So stehen sich nur ein „Dreibund" und ein „Zweibund" gegenüber und halten sich die Waage. Seit Erstehen des deutschen Reiches hat man nicht mehr von einem „europäischen Gleichgewicht" gesprochen, am allerwenigsten in Deutschland und zu Bismarcks Zeiten. Damals hielt man ein Augenwinken des Gewaltigen für genügend, die ganze Welt im Zaum zu halten. Die Zeiten haben sich rasch geändert und der jetzige Reichskanzler erklärt, daß auch andere Leute in Europa etwas zu bedeuten haben. Das ist die logische Folgerung aus seiner Osnabrücker Rede. Wie lange die Waage im Gleichgewicht bleibt?

Den Fridensversicherungen des französischen Ministers gibt das tragische Ende Boulangers ein eigenthümliches Seitenstück. Die Regenten Frankreichs erklären, wir wollen den Frieden; der Mann, der so oft nach Revanche schrie, erschießt sich. — Der Revanchegedanke verliert in Frankreich am Boulangismus eine Stütze und eine Verkörperung.

Zu den Friedensversicherungen der Großen passen die friedlichen Werke und Bestrebungen, welche die kleine Schweiz in diesen Tagen sah. Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n, kehren in der Schweiz jährlich die „Kongresse" ein und versammeln sich die „Verbände." In Bern waren deren zwei, der eine für internationale Bestrebungen für eine Unfallgesetzgebung, der andere gegen den „geistigen Unfall". Wer weiß, welch elendes Zeug unser Volk oft zu lesen erhält, wie viele Tausende dasselbe für ausländisches Schundfabrikat ausgibt und die Werke seiner eigenen Schriftsteller kaum liest, der muß bedauern, daß es gegen den geistigen Unfall und die geistige Verflachung keine ausreichenden Mittel gibt.

Muttersprache.

II.

Aber nicht nur die aus fremden Idiomen auf uns gekommenen Wörter haben diese Veränderung in ihrer Bedeutung erfahren; der Deutsche bekundet einen eigenthümlichen pessimistischen Drang, gewisse Wörter im Laufe der Zeit das ewig Wechselnde empfinden zu lassen.

Wir brauchen bloß die Sprache des Mittelalters mit derjenigen der gegenwärtigen Epoche in Vergleichung zu bringen, um Rechtlichkeit in Dummheit, Ehrlichkeit und Herzensgüte in eine garstige Sache, einen wohlerzogenen Menschen in einen unbeholfenen Töpel verwandelt zu sehen.

Wollte man heutzutage Jemand als einen albernen, schlechten, flämischen Kerl bezeichnen, so könnte man sicher darauf zählen, vom Beleidigten für jeden dieser Ausdrücke wegen „Verbalinjurie" eingeklagt zu werden, während diese Bezeichnungen in mittelalterlichen Zeiten schmeichelhafte und ehrende Bedeutung hatten, denn sie bedeuteten buchstäblich einen „wahrheitsliebenden und wohlerzogenen Gentleman".

In unserer Gegend spricht das Volk durchweg von einem „gemeinen" Herrn und versteht darunter einen leutseligen. Noch viel auffallender äußert sich der Volksmund, wenn er von einem „gemeinen, niederträchtigen Mann" redet und damit den Begriff eines „menschenfreundlichen, herablassenden Mannes verbindet.

Thiernamen, welche in frühern Zeiten nicht nur nichts Beleidigendes hatten, sondern als ehrende Beiwörter galten, bringen heutzutage denjenigen, der sie gegenüber Andern in Anwendung bringt, mit dem Strafcodex in Berührung oder lassen ihn wenigstens als rohen Menschen gelten.

Den Esel hat in dieser Beziehung ein trauriges Schicksal erreicht. In Asien und Afrika steht er im Genusse einer besondern Ehre. Der Araber behandelt ihn sogar zärtlich und Niemandem fällt es da ein, Jemanden einen Esel zu heißen. Auch in Europa enthielt das Wort Esel nichts Beleidigendes in sich; den Namen Esel trugen sogar einzelne Personen und besondere Geschlechter, wie z. B. bei den Römern (P. Cornelius Scipio Asina) und in Deutschland, wo ein berühmtes adeliges Geschlecht „Eselsberg" hieß. Aus der Geschichte ist ebenfalls das Adelsgeschlecht der „Frumesel" in Bayern bekannt, was bekanntlich „alter erstgeborener Esel" heißt.

Wenn ein deutscher Edelmann sich nennen und unterschreiben konnte: „Ich Nichlas, der Esel von Pochvlies" u. s. w., so scheint das ein genügender Beweis zu sein, daß er sich dieses Namens nicht geschämt hat.

Der Raum eines Zeitungsartikels ist zu beschränkt, um noch weitere Beispiele anzuführen, wie einzelne Wörter eine eigentliche Metamorphose ihres ursprünglichen Begriffs erleiden.

Wir glauben damit dem ersten Theil unseres Eingangs vorgezeichneten Themas zu genügen und werden in einem spätern Artikel nachzuweisen suchen, daß mit der natürlichen Entwicklung der Sprache eine Corrumpirung derselben in Bezug auf Wort- und Satzconstruktion Hand in Hand geht.

4

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Zweites Kapitel. — Mord an Bord!

Ich machte mich zu Fuß auf den Weg nach Meleomurg um mein Geld zu schonen; denn es konnte mir ja auf irgend welche Art zur Erreichung meines Zweckes dienen. Des Morgens war ich immer entschlossen und voll Vertrauen. „Gott wird mir schon helfen," dachte ich. Nach London wollte ich zurück und unterwegs jedes geringste Detail, jede kleinste Thatsache aus den glücklichsten Jahren, bevor jenes Unglück über mich kam, aufzeichnen. Zuletzt mußte ich doch einen Anhaltspunkt finden; dann wollte ich Schritt für Schritt mein Ziel verfolgen, bis meine Beweise klar vor Augen liegen würden. Ich sah mich dem glücklichen Teufel gegenüber, der das Verbrechen begangen hatte, — denn in meinen Träumen war er stets glücklich, — und ihn vor den Richter schleppen; ist stand vor meinem Wohlthäter und warf es ihm vor, daß er so bereitwillig geglaubt hatte und daß er in seiner Verfolgung so grausam gewesen war, da er einmal glaubte, darauf eilte ich weiter, um meine Rache zu vollenden, bis auch nicht einer von Denen übrig war, welche die Hand zu meinem Verderben gerührt hatten, der nicht einen Theil des Leidenskelches geleert hatte

Bei Nacht erkannte ich die Sache in der düstern Wirklichkeit, sah meine Schwäche, sah die Hoffnungslosigkeit meiner Arbeit. Ich wußte, daß ich in der Heimat, wenn auch wegen guter Führung entlassen, doch bis zum Tode als Fälscher und Dieb gebrandmarkt sein würde. Ich solchen Augenblicken wollte ich zu meinem Kerker zurückeilen und mein Leben lang in der Apotheke arbeiten.

Gleichviel, ob ich glänzende Hoffnungen hegte oder in düsterer Verzweiflung dasaß, vor mir lag in jedem Falle mein elendes Leben, — es dünkt einem Menschen von fünfundzwanzig Jahren lang, — das muß auf irgend eine Art zu Ende geführt werden.

In dieser Zeit beschäftigte ich mich stets nur mit mir und dem mir wiederfahrenen Unrecht. Das Unrecht war so groß und das Verderben so überwältigend, daß kein anderer Gedanke in meinem Innern Raum fand. So machte es zum Beispiel nicht den geringsten Eindruck auf mich, daß ich gerade in die Colonie Victoria ankam, als sich das Geflüster von Gold wie ein Lauffeuer durch die zerstreuten Dörfchen verbreitete, während es die Gemüther der andern Menschen entflammte, daß ungeheure Reichthümer nur darauf warteten, eingesammelt zu werden. Ich kann mich nicht einmal besinnen, wie das Land aussah, in dem ich einsam von Ort zu Ort wanderte; ich strebte nur danach, den Platz zu erreichen, wo man wenigstens mein Gesicht nicht kannte, wenn auch mein Name hingedrungen war. Ich weiß nur, daß ich durch öde und wilde Districte streifte, wo man sich gegen Durst, Reptilien und verrätherische Eingeborne schützen mußte. Ganze Tage hindurch schlief ich, glaubte ich und war immer allein, wenn ich nicht einen freundlichen Hirten von irgend einer Hochlandsstation traf, der mir Thee und Brot gab. Stellte mir Jemand die Aufgabe, den großen Continent, den ich zu Fuß durchwanderte, zu beschreiben, dann wüßte ich nichts anzugeben; denn meine Augen sahen nichts, meine Ohren hörten nichts, meine Sinne empfanden nichts. Nur, wie gesagt, Licht und Sonnenglanz zauberten mir Vertrauen, das mir die Dunkelheit wieder raubte.

In jenen Tagen müssen meine Sinne unnachtet gewesen sein; denn sonst müßte mir klar geworden sein, daß ein Herz in England warm für mich schlug, daß eine Stimme Tag und Nacht für mich betete; wenn ich aber überhaupt an Ruth dachte, dann erinnerte ich mich nur, daß mein Verderben auch das ihre geworden war, und das machte mich fast wahnsinnig.

Ein Schiff, welches nach London zu gehen bestimmt war, hielt es in Melbourne nicht schwer zu finden. Der ganze Hafen war mit Schiffen angefüllt, deren Mannschaft zu den Goldfeldern desertirt war, ja es hatte sogar hin und wieder ein Capitän dem Drange nicht widerstehen können. Für London schienen sie alle gemiethet zu sein; den der Hafen von Melbourne war damals sehr klein und der Handel unbedeutend; die Schiffe waren zum Lichten der Anker bereit, man wußte nur nicht, wo man die Leute hernehmen sollte, die die Schiffe nach dem Vaterland zurückbringen konnten; so mußte ich also wohl oder übel warten. Ich mochte wohl der einzige Mensch in der ganzen Colonie sein, der weder selbst Gold suchte, noch die Goldwäscher ausnützte.

Nach einigen Wochen unruhigen Wartens, — jeder Tag der mich von meiner eingebildeten Rache zurückhielt, schien mir verloren, — erfuhr ich, daß ein Schiff sehr bald segeln würde. Diese Nachricht erhielt ich auf indirectem Wege von einem Menschen, der es als Geschäft betrieb, die Goldwäscher bei ihrer Ankunft zu berauben. Er war ein Schurke und ich erinnere mich, daß ich einen Vergleich zog zwischen ihm, der Summen auf Summen durch unehrenhafte Kniffe und Betrügereien aufhäufte, und mir, dem befreiten Verbrecher, mit dem tadellosen Leben. Er fragte mich weder, woher ich komme, noch wohin ich gehe, nahm das Geld für meine Beköstigung und sagte mir, ich solle mich zur Abfahrt bereit halten. Eines Tages erhielt ich die Botschaft, mich einzuschiffen, und ich ging an Bord der Lucy Derrick, die von Melbourne nach London segeln sollte. Ich war der einzige Zwischendeckspassagiers; denn kein anderer

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrath berieth gestern die Maßregeln zur Sicherung des Eisenbahnverkehrs, welche mit den Bahngesellschaften vereinbart werden sollen.

— Die Presse als „Mädchen für Alles". Im „Hausfreund" von Brugg lesen wir: „Trotz mehrfacher Bemühung ist es uns bisher nicht möglich gewesen, das Resultat der Prämirungen an der Viehausstellung vom letzten Montag zu erhalten.

Zur Beschickung der Ausstellung einzuladen und für dieselbe Reklame zu machen, dafür hat man s. Z. die Redaktion zur rechten Zeit zu finden gewußt; nun aber die Reklame Erfolg gehabt hat, ist man der Redaktion natürlich nichts mehr schuldig. Immer und überall die gleiche Geschichte!"

Diese „gleiche Geschichte" hat sich leider die Presse selbst geschaffen, da unter ihren Vertretern auch nicht die Spur jener Solidarität herrscht, welche heute jeden Verband von Schusterjungen beseelt.

Es wird je länger, je mehr Sitte oder besser Unsitte, daß, wenn irgend ein Wirth bei Anlaß eines Fastrummels seinen Schnitt zu machen hofft, die Zeitungen mit Einsendungen über die zu erwartenden Herrlichkeiten überschwemmt werden. Ist der Rummel vorbei, so denkt kein Mensch daran, daß es für die Zeitungsleser von einigem Interesse wäre, zu vernehmen was gegangen. Ganz gleich ist es bei einem Dutzend anderer Gelegenheiten, wo vielfach die Zeitung nur dazu dienen soll, auf die Thätigkeit von einzelnen Personen aufmerksam zu machen, oder einzelnen Gesellschaftsgruppen und ihren Interessen zu nützen. So lange die Zeitungen die Finger abschlecken, wenn sie gnädigst melden dürfen, X. X. sei zum Feldhüter der Gemeinde N. N. ernannt worden und jenem und der Gemeinde zu der ehrenvollen Acquisition gratuliren, so lange wird man mit der Presse Mißbrauch treiben, und wenn sie etwas auf ihre Würde hielte, würde sie, ohne Unterschied der Parteirichtung, von sich aus in dieser und in vielen andern Beziehungen energisch Remedur schaffen; denn sie ist eine Macht, wenn sie will.

— Schöne Universalität. Die „Bibliothèque universelle et Revue suisse" gießt in einer Uebersicht ihr konservatives Herzwasser so aus:

„Die Tessinerfrage mußte nothwendig wieder aufs Tapet kommen. Herr Künzli, der nur zu berühmte eidgenössische Kommissär in Bellinzona, hatte in öffentlichen Ansprachen, welche er im Kanton Aargau herum hielt, die Amnestie verlangt, als würdige Krönung seiner Wirksamkeit in diesem Kanton (Tessin). Obgleich es seinen politischen Freunden einigermaßen widerstrebte, ihm bei diesem Unternehmen Heerfolge zu leisten, so wollten sie ihn doch nicht vollständig im Stich lassen. In einem radikalen Konventikel wurde denn auch beschlossen, daß der Bundesrath auf dem Motionsweg eingeladen werden solle, über die Frage Bericht zu erstatten. Diese Motion wurde im Nationalrath mit nur 11 Stimmen Mehrheit (57 gegen 48) angenommen, was die schließliche Niederlage voraussehen ließ. Der Bundesrath ließ sich die dadurch gebotene Gelegenheit, sich hinsichtlich der Politik der eidgenössischen Räthe zum Herrn der Situation zu machen, entgehen und erstattete einen ziemlich weichen und schlechten Bericht mit dem Antrag auf Amnestie. Dieser Antrag siegte jedoch nur mit 7 Stimmen Mehrheit (70 gegen 63), um dann im Ständerath mit 31 gegen 11 Stimmen elendiglich begraben zu werden. — Ein trauervolles Schauspiel, wie wir's schon vor einem Monat gesagt; man hätte es dem Lande ersparen sollen. Endlich wird Recht gesprochen werden; es war hohe Zeit im Interesse des Ansehens der Schweiz und seiner Zukunft."

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 2. Oktober 1891.

— In Uebereinstimmung mit einem anläßlich des Rechenschaftsberichtes von der großräthlichen Geschäftsführungskommission aufgestellten Postulate schlägt die Erziehungsdirektion vor, in der bürgerlichen Fortbildungsschule den Nachtunterricht, der nach allen bisherigen Erfahrungen seinen Zweck vollständig verfehlt, des Gänzlichen aufzugeben. Ohne Zweifel wird das künftige Gesetz über obligatorische Einführung der bürgerlichen Fortbildungsschule sich ebenfalls auf der Grundlage des Tagesunterrichtes aufbauen müssen; es erscheint daher als wünschenswerth, diesen Grundsatz schon jetzt allgemein in das Leben einzuführen, da die Erfahrung bald zeigen dürfte, daß die vielerorts noch vorhandenen Befürchtungen wegen des Tagesunterrichtes zu weitgehende sind. Der Reg.-Rath schließt sich dieser Auffassung an und setzt folgenden Zusatz zu § 4 der betr. Regierungsverordnung fest:

„Jedoch muß der Unterricht vor 7 Uhr Abends beendigt sein und darf derselbe unter keinen Umständen auf die Zeit „nach 7 Uhr angesetzt werden."

Die christkatholische Synode bringt dem Regierungsrath zur Kenntniß, daß sie den christkatholischen Gemeinden und Genossenschaften freistelle, die bisher gebotenen Festtage außer Weihnacht, Neujahr, Auffahrt und Allerheiligen, entweder aufzuheben oder auf Sonntage zu verlegen, ferner daß sie den Charfreitag zu einem gebotenen Feiertage zu erheben wünsche. Es wird der Synode geantwortet, daß der Regierungsrath gegen die beabsichtigte Aufhebung einzelner Feiertage nichts einzuwenden habe und daß er die Erhebung des Charfreitages zum Festtage für die christkatholische Konfession in gleicher Weise genehmige wie dies durch den Erlaß vom Jahre 1859 für die reformirte Konfession geschehen ist.

Dem Organisationskomite für das eidgen. Schützenfest von 1892 in Glarus wird eine aargauische Ehrengabe von Fr. 500 angemeldet.

Nachdem sich bezüglich der Verfügung über den in Unter-Lunkhofen aufgefundenen und durch den Staat erworbenen römischen Mosaikboden Schwierigkeiten erhoben haben, wird die Erziehungsdirektion ermächtigt, die vertragsmäßigen Rechte des Staates auf dem Prozeßweg zur Anerkennung zu bringen.

Das Bezirksgericht Laufenburg hat gewählt als Konkursbeamten Hrn. Bezirksrichter Schmid, als dessen Stellvertreter Hr. Gerichtsschreiber Kalt und als Aktuar des Konkursamtes Hrn. Gerichtssubstituten Schmid.

— Erklärung. Der Unterzeichnete erklärt die in verschiedenen Blättern auf seine Person bezügliche Nachricht als unrichtig. Er wird allerdings Mitte Oktober nach Basel übersiedeln, aber dort die Ausübung seines Berufes als Anwalt fortsetzen, auch für das Gebiet des Kantons Aargau.

Aarau, 2. Weinmonat 1891.

E. Tanner, Fürsprech.

— Nothstand oder nicht? Wie die Lebensmittelkommissionen des Bezirks Zofingen haben auch viele Gemeinderäthe des Bezirks Lenzburg erklärt, ein eigentlicher Nothstand sei nicht in Aussicht. Die Kulturgesellschaft hatte Gemeinderäthe und Gemeindepfleger zu einer Versammlung nach Seon eingeladen. Diese wurde nur von den Gemeinden Lenzburg, Niederhallwyl, Schafisheim, Seengen, Seon und Staufen beschickt und nur die Delegirten von Lenzburg, Schafisheim und Seengen sprachen die Geneigtheit aus, zu gemeinschaftlichem Bezuge von Kartoffeln Hand zu bieten, während von anderer Seite geradezu das Vorhandensein oder Bevorstehen einer „bösen Zeit" in Abrede gestellt wurde. —

Die Versammlung verlief schließlich insoweit nicht ganz resultatlos, als die Anwesenden beschlossen, sie wollen ihren resp. Gemeinden Bestellungen auf Kartoffeln entgegennehmen und dem Vorstande der Kulturgesellschaft übermitteln, der dann die weiteren gutfindenden Schritte thun soll.

— Lenzburg. Hypothekar- und Leihkasse. Die Aktionärversammlung hat letzten Montag beschlossen, das Aktienkapital von 500,000 Fr. auf 750,000 Fr. zu erhöhen.

— Lenzburg. Wir lesen im „Seethaler": Das Organisationskomite für die Bundesfeier 1891 in Lenzburg hat in seiner Sitzung vom 30. Sept. abhin die vom Finanzkomite gestellte Rechnung genehmigt und bezüglich des erfreulichen Einnahmenüberschusses von Fr. 4900 folgende Verwendung beschlossen:

1.	Als Fond zur Förderung und Unterstützung von Volksschauspielen in Lenzburg	Fr. 1000.—
2.	Der Knaben- und Mädchenbezirksschule Lenzburg mit der Bestimmung, daß die Zinsen hievon alle 4 Jahre für eine Schülerreise nach den Gestaden des Vierwaldstättersees oder an andere klassische Punkte des Schweizerlandes verwendet werden sollen.	„ 1000.—
3.	Der eidg. Winkelriedstiftung	„ 500.—
4.	Dem Armen.-Erz.-V. des Bez. Lenzburg	„ 500.—
5.	Dem Verein für Besserung der Krankenpflege im Bezirk Lenzburg	„ 500.—
6.	Der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Biberstein	„ 300.—
7.	Der Mädchen-Erz.-Anstalt Friedberg	„ 200.—
8.	Der Kulturgesellschaft Lenzburg zur beliebigen Verwendung für Armenzwecke	„ 300.—
9.	Der Handwerkerschule Lenzburg	„ 300.—
10.	Der Gesellenkrankenkasse des Bezirks Lenzburg	„ 200.—
11.	Dem tit. Pfarramt Lenzburg zur Unterstützung von bedürftigen Armen	„ 100.—
		Fr. 4900.—

— Mit den Arbeiten für die Korrektion der Uerke in der Gemeinde Bottenwyl ist am 18. November 1889 begonnen worden. Sämmtliche Arbeiten, mit Ausnahme des Betonmauerwerks an Brücken und Wuhren, werden, um möglichst die einheimischen Arbeiter berücksichtigen zu können, in Regie ausgeführt.

Die Gesammtkosten der Korrektion belaufen sich auf Fr. 45,256. 93 (gegenüber Fr. 36,100 des vereinigten Voranschlages. Da die Ueberschreitung des Voranschlages nicht vorausgesehen werden konnte, stand die Regierung nicht an, den Staatsbeitrag grundsätzlich im Sinne der Mehrkosten zu erhöhen. In gleichem Maße erhöhte der Bundesrath auch den Bundesbeitrag.

— Korespondenz aus dem Frickthal. Alle Zeitungsnummern bringen uns aus sämmtlichen Ländern und Landestheilen immerfort neue Berichte von weittragenden Unglücksfällen wie von besorgnißerregenden Mißernten. Daneben erscheinen immer noch die Nachwehen vergangener Festlichkeiten und nicht selten Klagen über das zu häufige Auftreten der letztern.

Hier zu Lande sind wir, ich betone dies mit Genugthuung, von den überflüssigen Festen ziemlich, wenn auch nicht ganz, verschont geblieben; dagegen schaut der wettergebräunte Landwirth mit kummervollem Herzen in die Zukunft des kalten Winters, dessen erste Vorboten sich leider jetzt schon auf den nahen Schwarzwaldgipfeln vorübergehend zeigen.

Wie soll sein sonst so wenig bedürftiges Herz frohe Hoffnungen bergen! Ist ja die Kartoffel, das Fleisch und Brot des gewöhnlichen Bauers hier völlig mißrathen und der Erwerb derselben über die Grenze durch Zwang fast zur Unmöglichkeit geworden! Was soll er nun beginnen? — Das Getreide, das auch nur selten noch für den vollständigen Bedarf angepflanzt wird, ist ja auch gegenwärtig so theuer, daß ein Laib (4 Pfd.) Brod, und zwar erst noch geringere Qualität, 65 bis 70 Rappen kostet und dazu herrscht noch die Tendenz fortwährenden Theuerwerdens!

So steht es also mit der Hauptnahrung des vielfach geplagten Landwirthes. Woher aber nimmt er einen kräftigenden Tropfen Wein oder Most, der ihm Trost und Muth zu erneutem Arbeiten und Wirken geben kann?

Der Wein ist hier vollständig mißrathen und der Ertrag beinahe Null. Hier schaut also für die angestrengte Sommerarbeit einmal Nichts heraus. Das Obst ist aber so wenig vertreten, daß auch dieser Seite wenig abzugewinnen ist, vielmehr sind die hiesigen Obstsorten, die auch kaum mittelmäßigen Ertrag aufweisen, besser geeignet für Tafelobst als für die Zubereitung des Mostes, wie ihn das Freiamt aufzuweisen hat.

Und nun, was ist es, das den Bauer im Winter nährt und tränkt, denn an das Kaufen von Fleisch à 75 und 80 Rappen per Pfund darf er höchstens an Sonn- und Feiertagen denken?

Antwort: Viele von diesen gedrückten, bedrängten Leuten nähren sich die Woche über mit Kaffee, theurem Brod und so oft es geht, mit Erdäpfeln; daneben bereiten sie ein Getränk aus Weinbeeren mit Zucker und Wasser, oder gar aus der leider in vielen Tonarten angepriesenen Mostsubstanz für 3 Fr. 50 per 150 Liter; beides Gesundheitsmörder im reinsten Sinne des Wortes. —

Und bei solcher Ernährung müssen sie arbeiten, um den Lohn des Himmels — von Morgens früh bis Abends spät, mit Hacke, Sense, Pflug und Flegel! Wer kann da noch das Loos des Bauern ein beneidenswerthes nennen?

So geht es fort, der Landmann soll noch sein Land, Haus und was drum und dran hängt, verzinsen, Termine bezahlen und am Neujahr erscheint noch der Steuerbeamte mit zwei bis drei Zetteln, auf jedem eine halbe, ganze oder noch größere Steuern verzeichnet.

Solche Zeiten und Verhältnisse sind im Stande, die Bauernsame, die Grundfeste des richtigen Staatswesens, in wenig Jahren vollständig zu untergraben.

Wer schafft Hilfe zur rechten Zeit und am rechten Ort? —

— In Wohlen hat ein Bürger aus Unbedachtsamkeit zwei junge Häslein gefangen und zum Aufziehen heimgenommen. Er wurde mit 60 Fr. gebüßt. Allen Respekt vor der Jägerei, aber diese Strafe ist zu hart. Wer füttert das Wild? der Staat, die Jäger oder die Grundbesitzer?

Solothurn.

— Solothurn. Donnerstag Nachmittags starb ganz plötzlich auf einem Spaziergange, den er mit seiner Gattin nach dem Schöngrün machte, Herr J. Niggli, gewesener Bezirkslehrer in Olten. Geboren 1854, hatte er mit großem Erfolge von 1866 bis 1873 sämmtliche Klassen des Gymnasiums besucht und ging, nachdem er einige Zeit als Lehrer im Institut von Hrn. Professor Meyer gewirkt hatte, zu seiner weitern Ausbildung nach Paris, um sich dem Studium der romanischen Sprachen zu widmen. Während zwei Jahren war er Lehrer an einer Sekundarschule in Albertville (Savoyen), von wo er zunächst in das Institut Meyer zurückkehrte, bis er im Mai 1878 als Lehrer an die Bezirksschule Olten gewählt wurde, an der er bis im Frühling 1890 wirkte. Ein schweres Herzleiden hatte ihn schon seit einiger Zeit an seiner Lehrthätigkeit gehindert, so daß er sich vor einem Jahre veranlaßt sah, auf dieselbe zu verzichten und nach Solothurn überzusiedeln. Unter sorgfältiger Pflege erholte er sich nach und nach wieder und sah heiteren Blickes der Zukunft entgegen. Er beabsichtigte, ein Erziehungsinstitut zu gründen und suchte seine pädagogischen Kenntnisse auch in einer für Franzosen berechneten Zeitschrift „L'étude de l'allemand" zu verwerthen, deren erste Nummer in den nächsten Tagen im Selbstverlag erscheinen sollte und auf die er, wohl nicht mit Unrecht, große Erwartungen setzte. Mit J. Niggli ist ein tüchtiger, gewissenhafter Lehrer dahingegangen, den

---

vernünftiger, armer Mensch würde zu dieser Zeit Melbourne verlassen haben. Außerdem hatten wir einen Kajütenpassagier, und das war eine junge Dame, was wieder sehr natürlich erschien; denn nur eine Dame konnte Melbourne jetzt verlassen, wo sogar die Luft nach Gold schmachtete. Wie ich später erfuhr, war sie der Obhut des Kapitäns anvertraut und wurde nach Hause geschickt, damit ihr Vater, der eigentlich Jurist war, nach Ballaret gehen konnte, um in den Goldfeldern sein Glück zu machen.

Der Kapitän war ein grauköpfiger Mann von ungefähr fünfundsechzig Jahren mit einem ernsten, strengen, tief gefurchten Gesicht, und das war gut; denn er hatte eine ernste, schwere Arbeit vor sich. Dem ersten Offizier hingegen, einem fünfundzwanzigjährigen, jungen Mann, konnte man schon an seinem milden Antlitz mit den sanften Augen ansehen, daß er nicht der Mann war, eine Mannschaft von Schurken und Schuften zu befehligen.

Ich sage nichts gegen ihn; denn schließlich focht er wacker bis zum Tode. Dann hatten wir noch einen zweiten und dritten Steuermann — der eine war ein sechszehnjähriger Knabe dem, jede Umsicht fehlte, der andere ein rauher, treuherziger Bursche, jeder Zoll ein Seemann. Nun und unser Kajütenpassagier? sie hieß Helene Elwood, sie sollte bald meine Königin und Herrin werden. Ihr Vater hatte sie eine halbe Stunde, nachdem ich mich eingeschifft, an Bord gebracht und hastig von ihr Abschied genommen.

Ich hatte ihnen keine Beachtung geschenkt; denn ich träumte noch immer wie auf dem langen Wege von Sidney nach Melbourne von meinem Plane. Ich saß in einem Winkel des Schiffes, mein Bündel lag neben mir. Kaum bemerkte ich, wie der Anker gelichtet wurde, wie das Schiff seine weißen Segel ausbreitete, und wir hinausfuhren, hinaus in die offene See.

man vor Jahresfrist nur ungern von der Oltner Bezirksschule scheiden sah und dem seine Schüler wie seine Freunde ein treues Andenken bewahren werden.

— Weißensteinbahn. Das betriebstechnische Gutachten des Hrn. Gotthardbahndirektor H. Dietler spreche sich im Ganzen in empfehlendem Sinne aus: Entgegen den üblichen optimistischen Anpreisungen bei Eisenbahngründungen stelle sich Hr. Dietler, was diese Frage anbetrifft, allerdings auf den ungünstigsten Boden, indem er während der ersten Betriebsjahre von wünschbarer Aktienverzinsung Umgang nehme, hingegen hege derselbe die Ueberzeugung, daß bei normalen Verhältnissen die finanzielle Entwicklung der Bahn mit der Zeit sich ebenfalls günstig gestalten werde, ähnlich andern Bahnen, z. B. der Emmenthalbahn, der Jurabahnen ꝛc.

— Nächsten Sonntag findet in Lostorf eine freundschaftliche Vereinigung von Turnverbänden statt. An derselben betheiligen sich die Turnvereine von Olten, Trimbach, Lostorf, Gösgen, Schönenwerd, Aarburg und Ostringen. Neben den zwei obligatorischen Gruppen Stabübungen produziren sich der Turnverein von Olten mit Freiübungen, der Turnverein Trimbach mit Pyramiden und der Turnverein Aarburg mit einem Stabreigen. Nebenbei können sich die einzelnen Turner am Reck und Barren, im Ringen und Schwingen messen.

— Der Gesangverein Olten hat für das nächstjährige Kantonalgesangfest das Organisationskomite bestellt. Festpräsident ist Herr Ständerath v. Arx.

— Am Sonntag, den 25. Okt., Mittags 12 Uhr, ist der eidgenössische Verein zu seiner Generalversammlung nach Olten eingeladen.

Zürich.

— Ist das möglich in Winterthur? Ein geradezu tragikomischer Vorfall ereignete sich jüngst in Winterthur. Eine Familie von Frau und sieben Kindern, deren Ernährer Schreiner ist, bekam beim letzten Wohnungswechsel keine anderweitigen Wohnungslokalitäten und suchte daher Unterkunft in einem Raume der seit längerer Zeit leer stehenden Haggenmacher'schen Gerberei, deren Besitzer sein Domizil nach Kaiserstuhl verlegte und nur an einigen Tagen in der Woche in Winterthur ist, um seinen Lederausverkauf zu betreiben. Erst durch eine kürzliche bezügliche Einsendung in der „Arbeiterstimme" erhielt Haggenmacher Kenntniß von seiner Wohnpartei, die er jedoch nicht auf die Straße setzen will, so lange sie keine Wohnung erhalten kann, und von der er auch keinen Miethzins verlangt oder erhält. Der von der armen Familie bewohnte Raum diente früher als Werkstätte und später als Aufbewahrungsort für Lumpen u. s. w.; er entspricht natürlich in keiner Weise den Anforderungen, die man an eine menschliche Wohnstätte zu stellen gewohnt ist. Zu allem Unglück steht der Familie auch noch ein weiterer Zuwachs bevor. Nun erhielt Haggenmacher vorige Woche von der Gesundheitspolizei ein Strafmandat in der Höhe von 5 Fr. zugestellt, weil er diese Familie in seinen ungesunden Räumen duldet!!!

— Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Im Kanton Zürich ist die Zahl der Gemeinden, welche die Lehrmittel und Schreibmaterialien unentgeltlich abgeben, auf 420 gestiegen.

— Die Festvorstellung im neuen Theater, „Lohengrin", ist äußerst prachtvoll und mit ausgezeichnetem Erfolge verlaufen.

— Der Eindruck der Theatereröffnung hat einen Kunstfreund zur Schenkung von 10,000 Fr. an den Betriebsfond veranlaßt.

Luzern.

— Die ständeräthliche Kommission betreffend das Verfahren bei der Initiative wird am 14. Oktober im „Hotel du Lac" in Luzern zusammentreten.

— Laut „Vaterland" empfiehlt die konservative Parteileitung ihren Parteigenossen Annahme des Zolltarifes und der Banknotenvorlage.

— Obsthandel. Die Preise für Mostbirnen sind nach dem „Luzerner Tagbl." noch fortwährend im Sinken begriffen. Der nördliche Kantonstheil und die höhern Obstlagen scheinen einen ungewöhnlich reichen Obstertrag aufzuweisen. Die Preise für Theilersbirnen, welche sich zu Anfang auf 8—9 Fr. stellten, sind diese Woche auf 5 Fr. bis Fr. 4. 70 zurückgegangen, an Ort und Stelle angenommen. Späte Mostbirnen, welche weniger gerathen sind, werden zu 10—12 Fr. ausgeboten. Für Mostäpfel sind noch keine oder wenige feste Kaufsabschlüsse zu melden. Die Landwirthe verlangen 8—10 Fr., wogegen die Käufer erklären, hierauf nicht eintreten zu können, und bloß 6—7 Fr. bieten. Württembergische Obsthändler sollen durch die hierseitigen hohen Preise stutzig geworden sein und ihren Bedarf aus Oesterreich zu decken suchen.

St. Gallen.

— Freitag Morgen ist in Kronbühl im Alter von 64 Jahren nach längerer Krankheit Oberst Hafner verschieden, welcher in Militär- und Zivilbeamtungen als Gemeindeammann, Bezirksammann, Kantonsrath, Nationalrath u. s. w. dem Lande die wichtigsten Dienste geleistet.

— In Goßau ist Dekan Ruggle, der als Kantonsrath eine bedeutende politische Rolle spielte, gestorben.

Schaffhausen.

— In Schleitheim stürzte letzten Montag beim Aufrichten eines Holzschuppens ein 33jähriger, als fleißig und geschickt bekannter Zimmermann so unglücklich vom Bau herunter, daß derselbe an den Folgen des Sturzes starb.

Baselland.

— Liestal. Kantonale Gewerbeausstellung. Der Verkauf der Loose wird bis Schluß der Ausstellung (Sonntag Abends) mindestens die Zahl von 20,000 erreichen.

Ausland.

Deutschland.

— Ulm. Am 2. Oktober stießen auf der Station Süssen zwei Güterzüge zusammen. 10 Wagen wurden zertrümmert. Todt ist Niemand.

— Ein Eisenbahnzug mit Pilgern aus Trier stieß mit einem Schnellzug aus Koblenz zusammen. Eine Anzahl Wagen und die Lokomotiven wurden beschädigt, aber nur wenig Menschen verletzt.

Belgien.

— Der Erzbischof von Mecheln verweigert den Geistlichen, bei der Beerdigung Boulangers mitzuwirken.

Frankreich.

— In seinem politischen Testament sagt Boulanger: „Ich werde mich morgen tödten, nicht weil ich an der Zukunft der Partei verzweifle, welcher ich meinen Namen gegeben, wohl aber weil ich das furchtbare Unglück nicht ferner ertragen kann, welches vor zwei und einem halben Monat über mich gekommen ist. Meine Parteigenossen mögen fortfahren im Kampf gegen diejenigen, welche mich, in Mißachtung aller Gesetzlichkeit, fern von der Heimat sterben lassen. Ich habe mir nie Vorwürfe zu machen, mein ganzes Leben hindurch habe ich meine Pflicht und nur meine Pflicht gethan. Die Geschichte wird nicht hart gegen mich sein, wohl aber gegen die, welche mich geächtet. Indem ich aus dem Leben scheide, habe ich nur das eine Bedauern, nicht auf dem Schlachtfelde sterben zu können als Soldat für die Heimat. Aber mein Land wird wohl gestatten, daß eines seiner Kinder beim Eintritt in das Nichts die einigenden Worte ausspreche: Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!"

China.

Der Berliner Korrespondent des Standard macht auf lebhafte Unterhandlungen aufmerksam, die zwischen dem Vertreter Chinas und dem Berliner und dem Petersburger Kabinet im Gange sind. Die von China ergriffenen Maßnahmen scheinen ungenügend. Wahrscheinlich werden die europäischen Geschwader in den chinesischen Meeren verstärkt.

Verschiedenes.

— Die Marseillaise in Montreux. Als letzte Woche der französische Gesandte in Bern, Herr Arago, die Blumenausstellung in Montreux besuchte, bat der Präsident der Ausstellung, Herr Buichoud, die engagirte Mülhauser Regimentsmusik, die Marseillaise zu spielen. „Wir haben die Partitur nicht da," versetzte der Kapellmeister. Buichoud telephonirte nach dem Kursaal, in 5 Minuten war die Partitur da und die Mülhauser Musik spielte die Marseillaise famos. Als das Stück zu Ende war, bemerkte man, daß nicht ein Einziger das Heft aufgeschlagen vor sich hatte; sie konnten also die Marseillaise eigentlich auswendig! — So meldet das „Journal de Vevey." —

— Der Kommis Max Schweitzer, der jüngst in Berlin seinen Schwager, den Privatdozenten Dr. Georg Prager, in dessen Schlafzimmer zu ermorden versucht hatte — angeblich im Einverständnisse mit seiner Schwester, Dr. Pragers Gattin — ist in Flensburg verhaftet worden. Schweitzer, dem nur geringe Baarmittel zur Verfügung standen — zwei gefüllte Portemonnaies hat er am Ort der That im Stich gelassen — ist von Berlin nach Hamburg gefahren, um das Meer zu erreichen, dort hat er sehr bald seine Absicht geändert und ist nach Flensburg gefahren, wo er unter dem Namen Karl Basse im Zentral Hotel Wohnung nahm. Vier Tage hatte er sich, nur Nachts in sein Logis zurückkehrend, in der Stadt umhergetrieben. Am 23. September stellte er sich jedoch im dortigen Polizeiamt dem Polizeikommissär Lafrentz als Kommis Max Schweitzer aus Berlin vor, mit der Bitte, ihn verhaften zu wollen, da er seinen Schwager, den in Berlin wohnenden Dr. Georg Prager, zu erschießen versucht habe. Da die Angaben stimmten, wurde Schweitzer sofort in Haft genommen und ist am 24. September unter polizeilicher Bedeckung nach Berlin gebracht worden. Bei dem Geständnisse in Flensburg brach er ohnmächtig zusammen und beklagte seine arme Mutter.

— Ein fleißiger Prinz. Der japanesische Kronprinz — Hofologoh oder wie er heißt — ist ein fleißiger Schüler. Er besucht die japanesische Adelsschule in Tokio und die Schul-Aufsichtsbehörde hat ihm das folgende Zeugniß ertheilt: „Se. Hoheit der Kronprinz von Japan hat während des letzten Jahres (dem vierten seines Elementarunterrichts) nicht einen Tag in der Schule gefehlt. Er erhält hiemit eine ehrende Anerkennung hiefür."

— Ein neues Lohnsystem ist seit Kurzem in Newyork eingeführt, nämlich das sog. Prämiensystem, welches sich von den übrigen Systemen, Taglohn-, Akkord- und Gewinntheilungssystem, vortheilhaft unterscheiden soll. Es hat dieses neue System zwei verschiedene Formen, je nachdem es sich um fabrikmäßig geleistete oder beschränkere Produktion handelt. Beiden liegt folgendes Prinzip zu Grunde: Die nöthige Zeit, ein Stück Arbeit zu vollenden, ist durch vorangegangene Praxis bekannt. Nun wird dem Arbeiter neben dem Taglohn noch eine Prämie für jede Stunde, die er in Zukunft an der gegebenen Zeit reduzirt, zugetheilt. Der Betrag der Stundenprämien soll dabei niedriger sein als der Stundenlohn.

Wenn, wie behauptet wird, mit diesem System in einigen großen amerikanischen Fabriken günstige Erfolge erzielt worden sind, so ist nicht zu zweifeln, daß auch bei uns mit demselben früher oder später praktische Versuche gemacht werden.

Neueres und Telegramme.

Bellinzona. In Muralto bei Locarno ist am 2. Oktober Advokat Viktor Scazziga, 74 Jahre alt, an den Folgen des kürzlich auf ihn von seinem Neffen, Major Josef Scazziga verübten Attentates gestorben. Sein Hinscheiden erregt, namentlich weil es unter so traurigen Umständen erfolgte, allgemeines tiefes Bedauern.

Rom, 2. Oktober. Rom war heute der Schauplatz einer antiklerikalen Demonstration. Ein französischer Pilger beging heute Mittag die Taktlosigkeit, am Grabmal Viktor Emanuels im Pantheon die Worte anzuschreiben: „Tod dem Hause Savoyen! Hoch der Papstkönig!" Er wurde sofort erwischt, erhielt eine tüchtige Tracht Prügel und wurde verhaftet. Die Kunde von diesem Vorfall erzeugte in der Stadt eine unbeschreibliche Erbitterung und schnell war eine Demonstration organisirt, um gegen diesen Dummenjungenstreich zu protestiren. Die Menge zog unter Vorantragung der Tricolore vor die Gasthöfe, wo die Pilger vorzugsweise einquartirt sind, verlangte unter betäubem Lärm gegen das Papstthum und Frankreich die Hissung der Nationalfahne und zog nicht eher ab, als bis ihrem Wunsche Folge geleistet war. Die Karabinieri beschränkten ihre Thätigkeit darauf, die Demonstranten von Gewaltthaten abzuhalten, konnten jedoch nicht verhindern, daß ein junger Seminarist, der dem Zuge auf dem Corso begegnete, in roher Weise mit Stockprügeln traktirt wurde.

Gegenwärtig dauert die Demonstration noch fort und befindet sich auf dem Wege nach dem Bahnhof, um den jetzt dort abfahrenden Pilgern eine Katzenmusik zu bringen. Bei Fortsetzung des Umzuges durch die Stadt begegneten die Demonstranten einem Wagen mit zwei französischen Priestern und stürzten sich auf dieselben in der Absicht, sie zu mißhandeln. Der Kutscher trieb die Pferde an, aber die nach Tausenden zählende Menge holte den Wagen ein und hätte ihre Absicht ausgeführt, wenn nicht die Carabinieri energisch eingeschritten wären. Der Vorfall hatte das Publikum peinlichst berührt. Für den heutigen Abend werden tumultuarische Szenen befürchtet, zumal gerade heute die Erinnerungsfeier an das Plebiscit Roms im Jahre 1870 begangen wird.

Paris, 2. Oktober. Heute früh hat ein furchtbarer Sturm und Wolkenbruch in Marseille beträchtlichen Schaden angerichtet. (Falb hatte den 3. Oktober als kritischen Tag erster Ordnung angesagt.)

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt). Die Musiksaison hat in Aarau bereits begonnen. Im Zeitraum von vier Wochen hatten wir zwei Orgelkonzerte. Während wir in demjenigen vom 23. Sept. Gelegenheit hatten, die Leistungen eines gewiegten Meister's des Herrn Breitenbach aus Luzern zu bewundern, erfreute uns am 25. August ein junger, ebenso strebsamer wie talentvoller Künstler, Herrn Häusermann aus Menziken, derzeit Organist in Zürich, durch sein schönes Spiel. Heute Abend wird uns ein musikalischer Genuß, allerdings einfacher, bescheidener Art geboten. Fräulein Emilie Bonwiller, unsere tüchtige, beliebte Musiklehrerin wird im kleinen Saal des Saalbaues ihr Musikexamen abhalten. Die darin auftretenden Schüler und Schülerinnen sind uns zum großen Theil vom letzten Jahre her bekannt. Es wird demnach ganz interessant sein, die Fortschritte zu beobachten, welche in Zeit von einem Jahr gemacht wurden. Das Programm ist hübsch und kundig zusammengestellt. Zwischen zwei und vierhändige Klavierstücke sind Gesangsvorträge eingeschoben, wodurch zu große Einförmigkeit vermieden wird. Die zwei vorletzten Nr., Nocturne v. Chopin und Präambule v. Volmetsch, wird eine junge Dame spielen, welche die Kunst zu ihrem Beruf gewählt hat und die demnächst, behufs weiterer Ausbildung an die Musikschule nach Zürich abgeht. Wir hoffen, daß sich recht Viele für die Leistungen unserer jungen Musikbeflissenen, und für die Bestrebungen der fleißigen bescheidenen Lehrerin interessiren.

Der Netto Ertrag des Concertes wird entweder wie im vorigen Jahr, der Ferienversorgung armer Kinder, oder sonst einem wohlthätigen Zweck zugewendet werden. So empfehlen wir auch aus diesem Grunde den Besuch des Examens unserm musikliebenden Publikum bestens.

— * Das anatomische Museum des Herrn Thiélé im Schachen möchten wir, so lange dasselbe noch anwesend ist, sehr dem Besuche empfehlen. Es bietet dasselbe wirklich äußerst lehrreiche Objekte und viele interessante Gegenstände.

Rein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter**. Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,9° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Vorherrschende relat. Feuchtigkeit	Witterung
2.	Mittags 1. U.	+13.5	725,6	761,3	NW¹	79	bew.
2.	Abends 9 „	+ 9,3	7.9,4	764,9	W₀	100	Regen
3.	Morg. 7 „	+ 8,0	73¹.7	767.4	S₀	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,0 °C. Maximum + 15,6°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 26,0 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Oktober 1891.
Vorwiegend bewölkt, zeitweise Regen, kühl.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung Samstag 3. Okt. Abends 8 Uhr im „Ochsen."

Referat über den Entwurf eines neuen Bundesgesetzes über den Gütertransport auf Eisenbahnen u. Dampfschiffen. **Der Vorstand.**

Täglich

Kaffee, Strübli & Aepfelküchli

im

„Kreuz" in Küttigen.

Sonntage sind ausgenommen.

Telephon.

Frische Eier

7 Stück à **60 Cts.**

Joh. Schmidt, z. Bären

Frische Hasen
„ **Rebhühner**
„ **Bresse Poulets**
„ **Salm**
„ **Soles**
Lebende Forellen
feine Tafel-Trauben
„ **Tafel-Butter**
„ **Frankfurter Bratwürst**
Diverse Sorten **Dessertkäse**
empfiehlt bestens

Fäcker-Haller.

— Telephon. —

Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli
empfiehlt **Adolf Gamper,**
Metzger u. Wurster.

Neue holl.

Vollhäringe

empfiehlt 4274

F. Gloor-Siebenmann.

Alle Samstag

Aleuronat-Bisquit,

sowie **Bierbrödli,** empfiehlt

Dl. Engeler-Hefti,
Metzgergasse.

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag

Bierbrod

empfiehlt 3486

Buser, Bäcker.

Jeden Samstag

Bierbrod

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

CHOCOLAT SUCHARD

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!

Concentrirter Citronensaft

empfiehlt billigst 3914

G. Bertschinger-Wild.

Tessiner Trauben.

5-Kilo-Kistchen	Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen	„ 4. 80

franko **Andrea Censi, Ostarietta**
4436 bei Lugano

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. **Dr. Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Versammlung

Sonntag den 4. Oktober, Nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen.

Zur Besprechung der am 18. ds. zur eidg. Volksabstimmung kommenden Vorlagen:

1. **Zolltarif:** Referent: Hr. Großrath Jenny-Kunz.
2. **Banknotenmonopol:** Referent: Hr. Kantonsstatistiker Näf.

Volksversammlung in Suhr.

Sonntag den 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr

im „Bären."

Traktanden: Besprechung der eidg. Abstimmungsvorlagen und zwar:

1. **Banknoten-Monopol:** Referent: Hr. Nat.-Rath **Ryniker.**
2. **Zolltarif:** Referent: Hr. Nat.-Rath **Kurz.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ein:

Aarau, den 1. Oktober 1891. **Das Comite.**

Grütlischützengesellschaft Aarau.

End- und Grümpelschießen

Sonntag den 4. Oktober 1891

von Mittags 1 Uhr an im „Schachen" (Neuer Schießplatz)

Grümpelgaben nimmt der Vereinskassier **Sl. Widmer,** Wirth zur Halde bis Sonntag Mittag entgegen.

Allfällige **Ehrengaben,** die wir zum Voraus bestens verdanken, werden vom Präsidenten August Jost, Metzgergasse und vom Kassier, Sl. Widmer, Halde, entgegengenommen.

Absendung, Gabenvertheilung und **gemüthliche Unterhaltung,** Abends 8 Uhr in der Restauration **Brunnhofer** am Zollrain.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet kameradschaftlichst ein

Der Vorstand.

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse im Monat **Oktober** beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung.

Der **Kurs für Kinder** kostet **15 Franken,** für **Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler** erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.

Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfliger** zu machen.

Hochachtungsvoll

Albert Aeng,
4276 Tanz- und Anstandslehrer.

Anatomisches Museum



und

Panoptikum

für Kunst und Wissenschaft

von O. Thiélé aus Genf

auf dem Schachen zu Aarau

bleibt noch bis 4. Oktober dem geehrten Publikum zum Besuche geöffnet.

Entrée 50 Cts., Catalog zum Preise von 25 Cts. im Museum.

Kinder zahlen 25 Cts. im Panoptikum.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Dr. med. Othmar Rychner

in Ober-Entfelden

ist zurückgekehrt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b.i 288

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Feuerwehr Aarau.

Die dießjährige Hauptübung findet statt in der Zeit vom **5. bis 10. Oktober 1891.**

Schriftliche Aufgebote werden keine erlassen, sondern am ersten in jenen Zeitabschnitt fallenden Nachmittag mit günstiger Witterung um 2 Uhr die gewohnten Feuersignale gegeben.

Es haben sich hierauf sämmtliche Corps, mit Ausnahme der nachstehend speziell anders beorderten **sofort** bei ihren Lokalen zu sammeln und alsdann mit ihren Geräthschaften auf den Rathhausplatz abzurücken.

Die **Dépôt-Mannschaften** sämmtlicher Spritzen, ferner
das **Baucorps,**
„ **Wasserträgercorps,**
die **Brandwache,**
das **Beobachtungs- und Polizeicorps**
treten am gleichen Nachmittag um 3 Uhr auf dem Holzmarkte (obern Graben-Ende) an und marschiren 3¼ Uhr ebenfalls auf den Rathhausplatz.

Aarau, 2. Oktober 1891.

Kommando der Feuerwehr.

NB. Die umliegenden Gemeinden, sowie die hiesige Einwohnerschaft werden mit Rücksicht auf die Allarmirung auf obige Ausschreibung speziell aufmerksam gemacht.

Orgelbau- und Kirchenrestauration Aarau.

Allfällig noch ausstehende, diese Unternehmung betreffende Forderungen sind bis **längstens Mittwoch den 7. Oktober der unterzeichneten Stelle einzureichen,** da später eingehende Noten nicht mehr berücksichtigt werden könnten. 4438

Die Fondsverwaltung.

Versteigerung von Pachtland.

Dasjenige **Garten-** und **Beundtland,** diejenigen **Rasen-** und **Lagerplätze** u. s. w., für welche der am 1. d. Mts. verfallene Pachtzins **bis 1. Oktober** nächsthin nicht pünktlich und vollständig an die unterzeichnete Verwaltung bezahlt sein wird, soll **Mittwoch den 7. Oktober, Vormittags von 8 Uhr an** auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung **an Dritte versteigert** und der rückständige Pachtzins in Betreibung gegeben werden. 4442

Aarau, 22. September 1891.

Die Landverwaltung.

Anzeige.

Die erste Sendung südfranzösische Kartoffeln befriedigte so viel wir bemerken konnten allgemein; die Knollen sind groß und schmackhaft und gehören jeden Falls zum Besten was heuer in dieser Fruchtgattung zu haben ist. Da der Preis sich blos auf Fr. 8. 50 für 100 Kilo stellte (statt wie vorgesehen auf Fr. 9—10) so steht zu erwarten, daß noch zahlreiche Anmeldungen erfolgen werden, weßhalb wir auf Wunsch den Anmelde-Termin bis **Samstag den 10. dies** erweitern (Anschreibung auf dem Büreau der Fondsverwaltung).

Wir ersuchen bei diesem Anlaß noch ganz speziell die titl. Gemeinderäthe der Landgemeinden des Bezirks unter Hinweis auf unser Cirkular vom 18. September uns unfehlbar innert der bezeichneten Frist den Bedarf den sie für die Einwohner ihrer Gemeinden zu beziehen wünschen, anzugeben.

Aarau, 1. Oktober 1891.

Das Kartoffelbeschaffungs-Comite.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli,** Schreiner von Biberstein in Aarau wird über **Fahrhabe und Schreinerwerkgeschirr nächsten Montag den 5. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr im Hause **Nr. 183** (Hammer) Steigerung abgehalten.

Es kommen zur Steigerung: **1 ovaler hartb. Tisch, 1 Sekretär, 1 Chiffonière, 1 Nähmaschine, 1 Küchenschaft, 2 Betten, 1 Leimofen, 1 Hobelbank, div. Schreinerwerkgeschirr, Fourniere** ꝛc.

Aarau, 29. September 1891.

4408 **Die Geldstagsbehörde.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 J. Zwahlen, Thun, gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

3967 **E. Erny-Faßler, Aarau,**
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**



Gilets
de Chasse.
Manns- und Knaben- **Jacken**
in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Fäßler.

Erlaube mir hiemit für kommende Saison unser
Modenwaaren-Geschäft
Zollrain Nr. 53
in gefällige Erinnerung zu bringen. Dasselbe wird in gleicher Weise, wie von unserer Vorgängerin fortgeführt. Halte stets eine schöne Auswahl **Modefournituren**, garnirte **Damen-** und **Mädchenhüte, Capots** und **Trauerhüte** 2c. 2c.
Filz- und **Strohhüte** werden nach den neuesten Formen umgeändert und sämmtliche **Reperaturen** schnellstens besorgt.
Achtungsvollst. (4373
Frau Kißling-Hauser, modes.

Alois Morath, Aarau,
Rathhausgasse Nro. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.
Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.
Neu! **Wunderlampen!** Neu!
Sturmlaternen u. Milchwärmer. Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! Billigste Preise!

Wollgarne.
Unser Lager in **Wollgarnen** jeder Art ist vollständig assortirt und empfehlen wir zu den billigst. Preisen sämmtl. **Strickwollgarne,** sowie **Terneau-, Castor-, Orient-, Persische-, Corallen-, Gobelin-, Chäle-, Smyrna-Wolle** und diverse **Phantasie-Garne.**
Spezialität in **Hamburger-Strickwolle.**
Schwestern Förderer,
4239 Rathhausgasse 20.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J Fischer, Goldschmied,
2052 **Aarau.**

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Regulier-Füll-Oefen
für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Louis Kaiser, Basel
Bureau neben Gasthof Falken, befördert **wöchentlich** Passagiere I., II. und III. Classe nach allen überseeischen Ländern. 3965

Ausverkauf
von
Strick-Wolle
per Pfund **Fr. 2. 50, 3, 3. 60.**
4267 **Pariser Bazar, Aarau**

Größte Auswahl!

Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.
Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Wachstisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

In meinem
Schuhwaaren-Ausverkauf
befinden sich noch:
Filz- & Ende-Pantoffeln
mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.
Ende-Pantoffeln
mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.
Galoschirte Winterschuhe
v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.
Frauen Leder-Bottinen
mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,
Kinderfinkli & Pantöffeli,
welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau
ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

J. A. Bell,
Nr. 130 in Aarau
empfiehlt bestens:
Passementerien
in **Fabrik-** u. eigener **Hand-Arbeit.**

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.
Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die
Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Ausverkauf
von
Damen-Filz-Pantoffeln
per Paar nur **1 Fr.**
4268 **Pariser Bazar, Aarau.**

Haarlemer Blumen-Zwiebeln
4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung.

Empfehle mein frisch assortirtes Lager in
Strickwollgarnen.
Hauptsächlich in **Hamburger-Australischer- Schaffhauser- & Kammwolle.**
Terneau- Castor- Persische & Chäle-Wolle.
Alle Hand- und Maschinenarbeiten werden gut und billig versertigt. 4273
Frau **B. Hagenbuch,**
Rathhausgasse.

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 1065

Die Hanf- & Flachsspinnerei J. Strickler in **Höngg** bei Zürich
übernimmt fortwährend **Hanf, Flachs** und **Abwerg** zum **Reiben, Spinnen, Sechten, Weben** und **Bleichen** zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnste und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station **Altstetten** bei **Zürich** zu adressiren. (4195) (M.9979 Z.)

Crawatten.

Kleidermagazin

G. GERBER, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, AARAU

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herrenkleidern

ganzer Anzüge v. Fr. 27 an | Winter-Ueberröcke „ 28 „ | einzelne Hosen
Herbst-Ueberröcke „ „ 25 „ | Pellerine-Mäntel | Bestons

Jagd-Joppen
Gilets de Chasse.

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.

Hochachtungsvollst

G. Gerber.

Hosenträger.

Sammet am Stück, zu Kleidergarnituren in verschiedenen, **sehr vortheilhaften** Qualitäten und **großer, neuer** Farbenauswahl empfiehlt angelegentlichst

4472 **Ida Suter,** Vordere Vorstadt.

Empfehle in neuer Auswahl

Tricot-Taillen, Jupons, Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe,
Strikwollen,
Pantoffeln & Finken

zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Die Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau

bekommt nächster Tage 2 Wagenladungen schönes dürres

Buchen- & Eichenholz,

welches zu möglichst billigstem Preise und nach beliebtem Quantum abgegeben wird. Bestellungen nimmt bis 10. Oktober entgegen. 4474

Stirnemann Jakob, Wöschnau.

Billig zu verkaufen.

Eine Parthie größere und kleinere **Weinfässer.** 4473

Wo sagt die Expedition.

An alle Leser.

Ich bin beauftragt von einem Wiener Hause nachstehende 10 Stück werthvolle Gegenstände zu einem Spottpreise (um schnell Geld zu machen) zu verkaufen.

Ich gebe, so lange der Vorrath reicht, zum Preise von nur **Fr. 5. 50**

1 prachtvolle Uhr, genau gehend, mit 5jähr. Garantie,
1 Cigarretten-Spitze aus echt Bernstein und Meerschaum,
1 Geldbörschen, sehr nett und dauerhaft,
1 vorzügliches Taschenmesser,
1 Simili-Brillantring,
1 Ewiges Notizbuch,
2 Manschettenknöpfe, Patentschl.,
1 Ewiges Feuerzeug,
1 elegantes Crayon mit mechanischer Vorrichtung, patentirt.

Man beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor. — Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme an die Firma

F. Rabinowicz, Wien, Wallfischg. 4/46.

Frisch gewagt!

Staatl. conc. f. f. die ganze Schweiz

Staat-Congo-Loose

Ziehung: 20. Oktober 1891.
Haupttr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.

Jedes Loos gewinnt!

Nur baare Geldgew. Mon.-Einz. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat. Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau).

— Telephon. —

G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 202
Aarau.

— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in

Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.

Aarau, den 15. September 1891.

V. Gisi von Arx.

Der Unterzeichnete ist zurückgekehrt und hat die Praxis wieder aufgenommen.

Lorenz, Arzt.

Herren- & Knaben-Kleidermagazin.

Ueberzieher
für den **Herbst-** und **Winter** in feinen und gewöhnlichen Stoffen in großer, sehr schöner Auswahl.
Ueberzieher mit Pelerinen.
Hochzeits-Anzüge,
sowie andere Anzüge aller Art.
Gilet de chasse. **Gestrickte Jacken**
empfiehlt zu billigen Preisen 44b1

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,
empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,
vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand- u. Küchenlampen.**



Sämmtliche
Lampentheile,
Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.
Benzinleuchter.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.
Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.
Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen. Aussteuer- & Renten-Versicherungen.

Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 8716 Z.)

Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:

A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (O9810Z)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)
gumm. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



---

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

Magdgesuch. In einem guten Privathause in Brugg findet nächster Zeit eine in der Führung einer bessern **Küche gut bewanderte,** mit allen Hausarbeiten durchaus vertraute, reinliche Magd einen dauernden Platz.

Wochenlohn 5—6 Fr. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse vorzulegen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 4474

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**

AARAU,

Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078

Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Weltert & Cie., Sursee.

Ofenfabrik. empfehlen **Giesserei.**

Spezialitäten:

Für kleine Zimmer und Magazine — **Cylinderofen,** von Fr. 22. — an.

Für Werkstatt- & Fabriklokale, Corridore — **Calorifères,** irländisches System mit Strahlrippen, äußerst solid gebaut.

Für Kirchen und große Säle — **Calorifères,** irländisches System, mit Strahlrippen und verziertem Guß- oder Kachelmantel. Heizkraft 1000 Kubikmeter.

Für Schul-Lokale — **Welterts Santè-Ofen,** bester Schulofen in 4 Größen.

Für Schlafzimmer, für Hotel & Private — **Welterts Tragofen,** mit facommirten Kacheln, mit od. ohne Ofenrohr (Wärmofen).

Für Wohnzimmer, Bureaux, Kranken-Zimmer, für überall, wo man Anspruch macht auf gesunde gleichmäßige Wärme. — **Schweizer. Triumph-Ofen** System Weltert, allen fremden eingeführten Systemen weit überlegen, in Bezug auf Solidität und gesunder Wärme, größte Wärmeausnützung, gefällige Formen. Bei einmaligem Anzünden brennt unser schweizerischer Triumph-Ofen wochenlang.

Prospekte franco & gratis. Prompte Bedienung.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Bezieht portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 180, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.



708) (M. 5884 Z)

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

„PHŒNIX„

und die: Firma **Gebrüder Bedard,** Fabrik., in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien-Handlungen.

Zu verkaufen:

Ein schönes



Heimwesen

im Bezirk Winterthur, mit **Wirthschaft und Handlung und einem Futterwachs für 4 Kühe.**

Nähere Auskunft im **„Rebberg",** Metzgergasse, **Winterthur.**

Zu kaufen gesucht:



Eine nachweisbar rentable 4420

Kunden-Mühle,

mit etwas **Baumgarten** und **Ackerland.**

Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.

Rheinfelden, den 30. Sept. 1891.

J. Treier, Notar

Zu miethen gesucht:



Für sofort eine gangbare

Wirthschaft

womöglich mit **Bäckerei.** (4421

Gefl. Offerten sind dem Unterzeichneten einzureichen.

Rheinfelden, den 30. Sept. 1891.

J. Treier, Notar.

Zu verpachten.

Das freundliche



Heimwesen

in dem nahe bei Aarau gelegenen **„Roggenhauser-Thälchen",** bestehend in einem bereits noch neuen Wohnhause nebst Stallung für 8 Stück Vieh und Scheune nebst 10 Hektaren, 31 Aren, 63 Quadratmeter (28 Jucharten, 26.255 Quadratfuß gutem Garten-, Acker- und wässerbarem Mattland mit reichlichem Obstwuchs und laufendem Brunnen beim Hause.

Das Ganze liegt ¼ Stunde von Aarau entfernt, durch ein gutes Sträßchen mit Letzterem verbunden und ist für den Betrieb einer Sommerwirthschaft neben dem Bauerngewerbe gut geeignet; zudem ist Gelegenheit geboten für guten Nebenverdienst.

Die nähern Bedinge können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Allfällige Angebote für die mit 1. April 1892 beginnende Pacht sind **bis 20. Oktober 1891** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Roggenhausen", an die unterzeichnete Verwaltung, zu Handen des Gemeinderathes abzugeben.

Aarau, am 29. September 1891.

Die Forst- & Landverwaltung.

Zu verkaufen.

Ein **hübsches**



Heimwesen

im Kanton Aargau bestehend aus einem **zweistöckigen Wohnhaus, Scheune & Stallung,** mit **laufendem Brunnen,** dazu **15 Jucharten Acker- & Mattland,** alles mit **schönen Obstbäumen** bestanzt, sowie etwas **Reben,** alles **direkt um das Haus gelegen.**

Kaufbedingungen **sehr günstig.** Auskunft ertheilt:
A. Häberli, Mehlhandlung,
4250 Löwenstraße 38, **Zürich.**

Zu miethen eventuell kaufen gesucht:



Ein Häuschen mit Garten

im Freien.

Sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden. 4444

Zu vermiethen:

Auf 1. Oktober oder später:



Die Parterrelokalitäten

zum rothen Haus an der Bahnhofstraße, vis-à-vis der Aarg. Bank, bestehend aus Verkaufsmagazin und Bureau nebst dazu gehöriger Wohnung. — Gas- und Wasser-Einrichtung.

Eignet sich vermöge Einrichtung und Lage zum Betriebe jedweden Gewerbes. Auskunft durch den Eigenthümer
3575 **Jul. Häßig-Sigle.**

Hâvre-  **-New-York**

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schnebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344 Q)

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 4. Oktbr.:
Vorm. 8½ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied 241 u. 185.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 4. Oktbr.:
Vorm. ½10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienst Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. Oktbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 4. Oktbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Missionsstunde.)

B. T. V.

Heute Abend 8 Uhr Wiederbeginn des Turnens. Gefälligst Alle!

Restaurant Brunnhofer.

Heute Samstag 3 Uhr Nachmittag
Blut- & Leberwürste.

Hasenpfeffer

empfiehlt 4460
B. Siebenmann-Ackermann.

Morgen Sonntag
Méringues & Cornets
empfiehlt 4469
E. Kunz, Cond.

Schönes Schaffleisch,
frische Bratwürste & Schweinefleisch
bei **Siegrist-Rykiker.**

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Ia. Qualit.
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4182
F. Gloor-Siebenmann.

So lange Vorrath detailliren wir leichtbeschädigte saftige

Käse

à **60 Cts.** per ½ Kilo.
4440 **Gebrüder Schießer.**

Gränichen. Wahlvorschlag.

Für die nächsten Sonntag den 4. Oktober stadtfindende Wahl des **Betreibungs-Beamten** und dessen **Stellvertreters** werden der Titl. Wählerschaft von Gränichen vorgeschlagen:

Als Betreibungsbeamten:
Hr. J. Stirnemann,
Notar und Gemeindeschreiber.
Als Stellvertreter:
Hr. J. Müller, Gmderath.
Mehrere Wähler.

Schuld-Betreibungs-Akten
„ „ **Abschriften**
Vollstreckungs-Akten
„ **Abschriften**
Pfand-Betreibungs-Akten
„ „ **Abschriften**
Bedingte- & Unbedingte-Strafbefehle
sind zu beziehen bei der
Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Das Wunderbuch

6. und 7. Buch Mosis, enthält auch das siebenmal versiegelte Buch, versendet für 6 Fr. 25 Cts. 4419
Carl Schirrmeister, Papeterie, **Basel,** Freistr. 50.

Freier Schießverein.

General-Versammlung

Samstag den 3. Oktober, Abends 8 Uhr
in der Brauerei Rykiker.
Traktandum: Herbst-Ausmarsch mit Endschießen.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Musik-Examen

der
Schüler von Frl. E. Vonwiller
Samstag den 3. Oktbr. 1891, Abends 8 Uhr
im kleinen Saale des Saalbaues.
Billets à Fr. 1 & Programme à 10 Cts. an der Kasse.
Der Nettoertrag ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Sonntag den 4. Oktober 1891, Abends 4 Uhr
in der ehem. Stiftskirche zu Schönenwerd

Concert

von Paul Hindermann
Organist am Grossmünster in Zürich
(Orgel und Violoncello
unter Mitwirkung von
Frau **Anna Hindermann-Grosser** (Sopran).

PROGRAMM:

1. Toccata & Fuge in D-moll	v. J. S. Bach.
2. Arie für Sopran aus „Messias" (Ich weiss dass mein Erlöser lebt)	v. G. F. Händel.
3. a) Andante } für Cello & Orgel	v. Gluck.
b) Tre giorno }	v. Pergolese.
4. a) Air von Bach, für die Orgel bearbeitet	v. Paul Hindermann.
b) Menuett aus der 4. Sonate	v. A. Guilmant.
5. Ave Maria für Sopran & Orgel	v. Paul Hindermann.
6. Allegro con fuoco	v. C. Saint-Säens.

Eintrittspreise:
I. Platz Fr. 1. —, II. Platz 50 Cts.
Kassa-Eröffnung 3½ Uhr. Beginn punkt 4 Uhr.

Concert

Sonntag den 4. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr
im Gasthof z. „Engel" in Ober-Entfelden
gegeben von der
Feldmusikgesellschaft Erlinsbach
wozu höflichst einladet (4417
J. Holliger, z. Engel.

Theater

im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen
Sonntag den 4. Oktober 1891
Die Rose vom Oberland
oder
Vatersfluch und Muttersegen.
Vaterländisches Volksschauspiel mit Gesang in 4 Akten, von A. Lang.

Nachher (4413
gemüthliche Unterhaltung und Tanz.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr Abends.
Eintritt: I. Platz 80 und II. Platz 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Turnverein Küttigen.

Bad Gränichen.

Bei diesem schönen Herbstwetter können die **Bäder** noch alle Tage benutzt werden. 4450
Höflichst empfiehlt sich **Familie Stirnemann.**

St. Laurenzenbad.

Die **Bäder** können täglich benützt werden. Nebst guter **Küche, reelle Weine, billige Preise.** 4454
Ergebenst empfiehlt sich
Frau **Schmuziger-Gutjahr.**

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1264 L.)

Bad Gutenburg (Ct. Bern)

Eisenbahnhaltstelle Gutenburg.
Mineralquelle.
Freundlicher und gesunder Aufenthalt. — Billige Preise.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede ꝛc., **Glättekohlen.**
— Coaks. —

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebene Anzeige, daß sie mit heute eine
Wascherei & Glätterei
eingerichtet hat und empfiehlt sich bei diesem Anlasse für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung prompter Bedienung.
Frau **Hort-Hemmeler,**
Hammet Nr. 190.

Briquettes

Marke B
Antrazit Coaks
verkauft 4411
G. Trefzger, Storchengäßli.

A. Häberli,

Mehl- und Getreidehandlung,
Zürich,
Löwenstraße 38. Telephon 1214,
empfiehlt seine allbekannt vorzüglichen
Back- Mehle
Koch- „
Mais- „
Futter- „
sowie
Koch-Griez
Mais- „
Reis
Gerste &
Hafermehl ꝛc.
verschiedenste Sorten zu **billigsten** Preisen.
Preiscourant und Muster gratis und franco.
Ankauf aller Arten von **gesundem, trockenem** Getreide, wie **Weizen, Korn, Roggen, Gerste, und Hafer** zu **höchsten Tagespreisen, gegen Baar** oder im **Austausch gegen Waare.** 4251

Pfirsiche

per Kistchen zu 5 Kilo à Fr. 2. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen
Holz & Cie.
St. Nazzaro (Tessin).

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ Dr. **Forster,** Frick.
„ „ **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805
„ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Gesucht.
Auf eine Gemeindeschreiberei ein tüchtiger 4458
Angestellter.
Anmeldungen sind mit Begleit von Zeugnissen unter Chiffre A. G. bei der Exped. d. Bts. einzureichen.

Schönenwerd.
Sofort zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehörde. Auskunft bei 4466
W. Destriery, Sattler.

Ballenstricke

sind zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes.

Kaufleute ohne Stellung

u. solche solide, empfohlene **Agenten** od. **Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende) wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend od. als ständige Requisiteure für allerorts, dauernden, angenehmen und
sicheren lohnenden Verdienst mit gutem festen **Monatsgehalt** wünschen, finden für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** u. jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, sofort angenehme Stellung. Offerten einzureichen an **M G 237** postlagernd Zürich.

Jagd zu verpachten.

Eines der **bessern aarg. Jagdreviere** bei **Baden** wird für sofort abgetreten. 2 Jahre fast nicht gejagt. Offerten unter Chiffre H. 3169 Z. an die Annoncen-Exped. **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 4402

Schlosser- und Heizer-Stelle

offen für einen jungen alleinstehenden Mann, der sofort eintreten könnte. Kost, Logis und Wäsche im Hause. Anmeldungen sub S. 109 an die Annon.-Exped. H. R. Sauerländer, Aarau. (H. R. S. 109)

Gesucht für sofort.
Mehrere tüchtige Schreiner.
Märky & Haller, Aarau.

Die Holzhandlung Widmer

sucht für sofort einen soliden, tüchtigen, stadtkundigen **Arbeiter.**

Eine Tochter die die **französische Sprache** zu erlernen wünscht, findet gute Aufnahme in einer Familie in Lausanne. (O. L. 1502)
Dieselbe könnte die Stadtschulen besuchen.
Gefl. Offerten unter **O. L.** an **Orell Füßli, Annoncen, Lausanne.**

Gesucht.
Ein tüchtiges und reinliches **Mädchen** zu einer kleinen Familie.
Eintritt sofort. Zu erfragen bei der Exped. d. Bts. 4401

Gesucht:
Auf Ende Oktober eine sonnige **Wohnung** von 3—4 Zimmer, nebst Wasserleitung und übrigem Zubehör, als helle Küche, Keller, Estrich u. s. w. Anmeldungen bei Hrn Prof. **Rochholz,** Metzgergasse Nr. 100. (4374

Eine noch rüstige **Frau** empfiehlt sich zum **Waschen und Fegen** in Nr. 85 Adelbändli, Aarau. 4424

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Zu vermiethen.
Die neu renovirte **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 177 für sogleich oder später.
Auskunft ertheilt 4457
Joh. Schmidt,
z. Bären.

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Zimmer** möblirt oder unmöblirt im I. Stock, Kirchgasse Nro. 12. 4372

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer.** Schmiedgasse Nr. 1232. 4399

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4471

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Wassereinrichtung, auf Anfang Januar. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4370

Zu verkaufen.
2 ältere Betten in gutem Zustand, **1 ältere Kommode und 1 Tisch, 2 ältere 2thürige Kästen.**
4423 **Milchgasse Nr. 71.**

Zu verkaufen.
Ein **Sodbrunnen** mit gußeisernem Stock in Nr. 294. 4428

Zu verkaufen.
Ein Pyrkle,
vernickelt solid und leichtgehend. Preis Fr. 140. 4418
Zu vernehmen bei der Exped.

Prima Qualität
Buchenholz
liefert **Weber-Hegnauer.**

Zu kaufen gesucht.
Ein älteres **Coaksöfelchen.** Zu erfragen bei der Exped. 4462

Aarau, Montag 5. Oktober 1891. № 233. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlicher Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Boulangers Ende.

Die Urtheile der französischen Zeitungen über Boulanger sind hart, vielleicht am härtesten diejenigen, deren Verfasser ihm einst zugejubelt.

Das versöhnt mit Manchem, was man an Boulanger tadeln kann. Werfen wir keine Steine auf sein Grab und bedauern wir den Mann, denn er hat eine — 84jährige Mutter, die glaubt, er sei als französischer Gesandter verreist. Die arme Frau ist halb kindisch — aber sie liebt ihren Sohn.

Folgendes über die Carrière Boulangers. 1871 focht er als Oberst gegen die Commune und erhielt von der Regierung das Großkreuz der Ehrenlegion, das General Gallifet ausgeschlagen hatte, „weil er in einem Bürgerkriege keine Auszeichnung wolle". 1884 wurde er als Befehlshaber in Tunis wegen Händeln mit den Civilbehörden abberufen; 1886 kam er durch Clemenceau in das Ministerium. Als Kriegsminister suchte er durch allerlei Aenderungen die Soldaten zu gewinnen und haschte fortwährend nach Popularität. 1887 verlor er den Ministerposten und wurde auf einen militärischen Posten in der Provinz verwiesen. Hierauf folgten verkleidete Besuche in Paris und Enthebung vom Kommando wegen Ungehorsam. Sodann begann er mit dem Gelde seiner vielen Anbeterinnen eine Wahlcampagne und ließ sich an vielen Orten mittelst einer erkauften Presse in die Kammer wählen. Er trachtete nach der Herrschaft, gleichviel wer ihm diese gab, Monarchisten oder Republikaner. Alle Unzufriedenen hängten sich an ihn. Auf ein Gerücht, Minister Constans wolle ihn wegen Hochverrath verhaften, machte er sich aus dem Staube. Er wurde wegen Mißbrauch von Staatsgeldern zur Deportation an einem befestzten Platze verurtheilt und endigte nun ruhmlos, wie er gelebt auf einem Kirchhofe im Ausland.

Boulangernaturen gibt es überall; nur gedeihen sie nicht überall so gut, wie dies in Frankreich zu sein scheint. Man darf freilich nicht vergessen, daß die Menge an seinen Namen die Hoffnung auf Rache für erhaltene Niederlagen knüpfte. Die Menge irrt ja leicht. Vielleicht verzeiht sie Boulanger seiner alten, jammernden Mutter wegen.

* * *

Ixelles ist jener Vorort von Brüssel, den man mit seinen schmucken, rothdachigen Häusern so malerisch über Thal und Hügel sich dahinziehen sieht, wenn man die große Avenue entlang nach dem Bois wandert. Der Kirchhof liegt ganz am Ende des Ortes, fast eine halbe Stunde von dem Centrum Brüssels entfernt, rings von Grün umgeben, und auf allen Seiten dehnt um ihn das waldige Hügelland bis in den weiten Horizont. Es ist ein kleiner Gottesacker, noch ziemlich neu, und man sieht ihm an, daß man sich, wenn man dort begraben wird, in guter Gesellschaft befindet. Denn Ixelles umfaßt einen Theil der eleganten Brüsseler Villen-Viertel. Freilich haben die vornehmen Bewohner der Landhäuser auf dem Terrain von Ixelles von ihrem Kirchhof noch nicht allzu verschwenderischen Gebrauch gemacht. Es ist noch viel Platz da und die Gräber drängen sich nicht so pöbelhaft dicht aneinander wie anderswo, was wohl auch zum guten Ton gehört. Das Grab der Madame Bonnemain insbesondere liegt ganz frei, ohne jede Nachbarschaft, am Ende der zweiten Allee. Das Monument, welches der General Boulanger der von ihm geliebten Frau hat errichten lassen, ist ein kleiner terrassenförmiger Aufbau aus grauem Sandstein. Zu unterst ist ein kleines Beet mit allerlei Blumen. Es erheben sich darüber einige Stufen, deren Gestein vollständig verschwindet unter den darauf gelagerten Bouquets von Rosen und Astern, unter welche einige Kränze von Strohblumen gemischt sind. Ueber der letzten Stufe befindet sich eine schräg geneigte Platte aus schwarzem Marmor, welche die Inschrift trägt: „Marguerite, 19. décembre 1855; 16. juillet 1891 A bientôt!" Den Beschluß des Aufbaues macht eine zerbrochene Säule aus grauem Sandstein. Das Grabdenkmal ist auch in seinen obern Theilen von allen Seiten mit großen Kränzen aus künstlichen weißen Blumen behängt; sämmtliche Kränze tragen Atlasschleifen in den blau-weiß-rothen französischen Farben. Zur Rechten des Grabes unmittelbar an den Stein anstoßend wächst ein Busch dichten Gesträuchs aus dem Boden. Das war der Ort, an den der General Boulanger seit dem Tode seiner Freundin täglich wallfahrte. Um 5 Uhr nach dem Diner wurde der Wagen eingespannt, und der General fuhr nach dem Friedhof, von seiner Mutter, einer 82jährigen Dame, oder von seinem Freunde Dutems begleitet. Er trug den schwarzen Trauerflor um Hut und Arm, durchschritt langsam die Allee und verweilte lange am Grabe, gebeugten Hauptes, in tiefes Sinnen gesunken. Die Bewohner von Ixelles begannen dem trauernden Manne ihre Aufmerksamkeit zu schenken und einige Schenken in der Nähe des Friedhofes brachten die Stimmung der Bevölkerung zum Ausdruck, indem sie auf ihr Firmenschild „Zum General Boulanger" schrieben. Der General betrieb die Fertigstellung des Grabmals sehr eifrig, suchte bei der Gemeindeverwaltung von Ixelles um bessere Pflasterung der zum Grabe führenden Allee nach und erreichte nach vielen Mühen von der Friedhofsverwaltung, daß ihm in dem Grabe selbst, das aus zwei Abtheilungen besteht, das zweite zu persönlicher Benützung reservirt wurde, obwohl dieses Recht sonst nur Verwandten der Todten zuerkannt wird. Heute machte sich der General wider seine sonstige Gewohnheit schon am Morgen und ohne jede Begleitung auf den Weg. Er hatte vorher noch mit seinen beiden Nichten, die er in seinem Hotel in der Rue Montoyer beherbergt, gefrühstückt, und diesen war sein verstörtes, wortloses Wesen derart aufgefallen, daß sie, von bangen Ahnungen erfüllt, sofort nach seinem Weggang M. Dutems benachrichtigten und ihn bitten ließen, zum Rechten zu sehen. Währenddem fuhr der General in seiner zweispännigen Equipage dem Kirchhofe zu und trieb den Kutscher fortwährend zur Eile an, so daß dieser die Pferde im wildesten Tempo einherstürmen ließ. Auch den Beamten des Kirchhofes fiel das Erscheinen des täglichen Gastes zu so ungewöhnlicher Stunde auf. Dieser schritt, nachdem er aus dem Wagen gestiegen, direkt auf das Grab zu und stellte sich davor, die Hände auf den Stein stützend.

Unmittelbar nach Ankunft der Equipage Boulangers fuhr im schärfsten Trabe ein Miethswagen vor dem Kirchhofgitter vor, Dutems sprang aus demselben, ehe er noch angehalten, und eilte im Laufschritt die Allee entlang. Am Grabe angelangt, legte er dem Freunde beide Hände auf die Schulter, so daß dieser erschrocken auffuhr. Bald darauf sah man die Männer Arm in Arm im angelegentlichsten Gespräch auf und ab wandeln. Das dauerte so etwa eine Stunde. Nach Verlauf derselben schien Boulanger von seinem Freunde etwas zu erbitten, was dieser verweigerte; auf Andringen des Generals aber gab dieser nach, schüttelte ihm die Hand und begab sich nach dem Ausgang. Von dort aus beobachtete Dutems noch, was weiter vorging. Boulanger verfiel abermals in ein finsteres Brüten und stand einige Augenblicke ruhig neben dem Grabe. In nächster Nähe waren zwei Marmorarbeiter mit der Errichtung eines Monuments beschäftigt. Um ein Werkzeug zu holen, mußten diese den Ort ihrer Thätigkeit verlassen. Diesen Moment benützte der General, verschwand hinter dem an das Grab zur Rechten angrenzenden Busch — und wenige Sekunden später fiel der verhängnißvolle Revolverschuß. Dutems, die Todengräber und die zwei Marmorarbeiter stürzten sofort herbei und fanden den General in sitzender Stellung, den Rücken an das Monument gelehnt, den Hut neben sich, mit einer Wunde in der Schläfe, aus der in dichten Strömen das Blut floß, mit ge-

---

5

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Dann fing ich an, mich umzusehen. Das erste, das mir auffiel, war, daß die Leute alle betrunken waren; später aber wurde mir klar, daß sie in nüchternem Zustande überhaupt nicht an Bord gegangen sein würden. Es fiel mir auf, wie sie vom Kapitän und den Offizieren mit Schlägen zur Arbeit getrieben wurden. Diese Menschen waren allerdings den wilden Thieren ähnlich; aber ich habe nie gesehen, daß man wilde Thiere so niedergestoßen und gepeitscht hätte; sie waren betrunken und hatten doch noch Besinnung, um sich, sobald die Offiziere fort waren, umzuwenden und wild zu fluchen. Auf dem Quarterdeck stand die junge Dame ganz allein; sie klammerte sich an das Backbord und starrte hinüber nach der entschwindenden Küste. Am Steuerrade stand ein ältlicher Mann mit weit auseinander gespreizten Beinen; ich hielt ihn gleich für den Quartiermeister oder Hochbootsmann. Er hatte die Augen in die Höhe gezogen und den Kopf nach der Seite geneigt. Hin und wieder warf er ihn plötzlich nach der jungen Dame herum und ich sah, wie er sie ermuthigte, obgleich ich natürlich kein Wort verstehen konnte, wenn er überhaupt etwas sagte.

Den ganzen ersten Tag hindurch wurden die Leute von dem Kapitän und den Offizieren umhergejagt und kommandirt, als wenn sie ebensoviele Negersklaven gewesen wären. Mit Einbruch der Nacht bekamen die Dinge ein mehr schiffsgemäßes Ansehen; auch die Mannschaft schien nach und nach vernünftiger zu werden. Als ich hineinging, war die Wache gestellt, und obgleich sich weder Kapitän noch der erste Offizier an Deck befanden, so war doch augenscheinlich eine Art Ordnung hergestellt, und der Kapitän schien sich der Mannschaft versichert zu haben.

Ich glaube, so lange Schiffe auf dem Meere segeln, hat sich noch keine Mannschaft so ausgesuchter Vagabunden zusammen gefunden wie auf der Lucy Derrick. Ich hatte Gelegenheit, ihre Erzählungen und Flüche, mit denen sie ihre Reden unterbrachen, anzuhören, da mir als Zwischendeckspassagier mein Platz im Vordertheil angewiesen worden, und da ich den ganzen Tag hindurch dicht am Vorderkastell saß. Nun ich sollte meinen, einen freigelassenen Sträfling, der von Sidney zurückkehrt, hätte eigentlich nichts aus der Hefe menschlicher Verworfenheit unbekannt sein müssen, und wenn ich die Wahrheit gestehe, so gab es auch nur weniges. Wenn man, wie ich, auf einem Verbrecherschiffe Ihrer Majestät die traurige Reise über's Meer zurückgelegt, dann bot sich wohl die Gelegenheit, zu erfahren, wie die schöne Erde zur Hölle gemacht werden könne, wenn die Menschen ihren eigenen bösen Weg gehen dürften. Mein entsetzliches Elend mochte mir damals auch Auge und Ohr geschwächt haben; jedenfalls war die Reise mit ihren Qualen bei Nacht, ihren Qualen bei Tage und auch der Abscheu vor meinen Genossen vergessen, so daß mich die Verwünschungen und die schmutzige Sprache der Mannschaft der Lucie Derrik aus meinem stumpfen Sinnen aufschreckten, wenn ich auf Deck lag, gleichwie irgend ein unerwartetes Geräusch, das zur Nachtzeit das Ohr eines unruhig Träumenden trifft, ihn zur Wirklichkeit erweckt. Keiner auf dem Schiffe sprach mit mir; man beachtete mich überhaupt nicht. „Weil du ein Sträfling bist", sagte ich mir, und doch war dies nicht der Grund; es gab sich eben Niemand die Mühe, zu erfahren, wer der einzige Zwischendeckspassagier sei. Bei den Mahlzeiten, die ich mit dem zweiten und dritten Steuermann einnahm, wurde nur wenig gesprochen; ich glaube, sie hielten mich für recht mürrisch. Die ganze übrige Zeit brachte ich auf Deck zu, und da ich nichts weiter vor hatte, schaute ich mich um und beobachtete die Mannschaft.

Einige Wochen, nachdem wir ausgelaufen waren, fiel mir Verschiedenes auf, was mir bedeutsam schien. Erstlich, daß die Offiziere niemals allein nach dem Vordertheil gingen, und daß sie stets bewaffnet waren, ferner daß sie düster um sich blickten und die Leute zu bewachen schienen; auch hörte ich die Matrosen wenn ich unter ihnen war, viel mit einander flüstern. Ein junger Bursche von 22 Jahren schien an der Spitze dieser Umtriebe zu stehen. Er ging nie an einem Matrosen vorüber, ohne ihm etwas zuzuraunen, und wenn er in meine Nähe kam, hatte er eine empörende Art und Weise, zu grinsen und zu nicken. Er hatte ein ganz nettes Aeußere. Auf den ersten Blick schien seine Lippe rechts etwas nach oben gedogen zu sein, was sich jedoch später als die Narbe einer Messerstichwunde erwies, die er sich wahrscheinlich in einem nächtlichen Streit geholt hatte, und die ihm ein böses Aussehen gab. Seine Augen waren glänzend und standen dicht beisammen, seine Stirn hoch, aber nach hinten gebogen, und er sah trotz seines Seemannsanzuges weniger einem Matrosen ähnlich, als irgend einer, den ich jemals auf See gesehen habe. Doch war er stets oben an den Masten oder an Deck beschäftigt, und ich habe ihn an einem stürmischen Tage beobachtet, wie er rittlings am Ende einer Segelstange saß, die Spitze des Raabandes in der Hand, und so muthig sein Werk verrichtete, wie es nur der Beste gethan hätte. Ich zweifelte einen Augenblick, daß dieser Bursche den Anführer machte, und Dank meiner Erfahrungen, die ich als Sträfling eingesammelt hatte, las ich in seinem Gesicht, daß er ein großer Schurke wäre

schlossenen Augen und halb offenem, schwach röchelndem Munde. Der Inspektor des Kirchhofs ließ einen gerade vorübergehenden Arzt herbeirufen. Als aber dieser ankam, hatte der Sterbende bereits seinen letzten Seufzer ausgehaucht. Mit einem in Wasser getauchten Schwamm wusch man nun das blutbesudelte Gesicht ab und verband hierauf den Kopf. Als man die gleichfalls mit Blut befleckte Weste aufknüpfte, fand man über dem Herzen ein Vollbild der Madame Bonnemain, das sie strahlend von Jugend und Schönheit darstellte. In den Taschen fand man nur eine Summe von 7 Francs und eine goldne Uhr mit Kette. Keine Papiere oder sonstige Legitimationszeichen. Hierauf wurde der Leichnam in die Equipage des Generals getragen, welche noch immer vor der Thüre wartete. Der Kirchhofsinspektor stieg mit in den Wagen und setzte sich neben den Todten. Dutemps fuhr voraus, um im Hause des Generals Alles zum Empfang vorzubereiten.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Vollzug des eidgenössischen Betreibungs- und Konkursgesetzes, am 1. Jan. 1892 in Kraft tretend, ferner die Entscheidung der statt dem Bundesgericht dem Bundesrath zugewiesenen Rekurse und Beschwerden, deren Zahl im Anfange eine kleine nicht sein wird, erheischt neue Beamtungen im eidgenössischen Justizdepartement. Bundesrath Ruchonnet sieht in seinem Entwurfe, der nächstens dem Bundesrath vorgelegt wird, folgende Organisation voraus: Dem Justizdepartement wird eine Abtheilung für Betreibungs- und Konkurswesen beigegeben; dieser Abtheilung (Betreibungs- und Konkursamt) steht ein Direktor mit einem Adjunkten und dem nöthigen Kanzleipersonal vor. Außerdem wird eine permanente Kommission errichtet für das Betreibungs- und Konkurswesen, gebildet aus dem Vorsteher des Departements, dem Konkursamtsdirektor und zwei nicht ständigen Mitgliedern nebst zwei Ersatzmännern. Ein Mitglied sowie ein Ersatzmann muß in Bern wohnen. Das gesammte Justizkollegium oder Justizrath hat die einlaufenden Rekurse zu entscheiden.

Als deutsches in Bern wohnendes Mitglied wird genannt Ständerath Lienhard, als in Bern wohnender Suppleant Professor Reichel, als ferneres Mitglied wird genannt Professor v. Salis in Basel, als Chef des Konkursamtes Dr. Brüstlein, Beamter des Justizdepartements. Ueber die Besetzung der übrigen Beamtungen verlautet noch nichts Näheres.

— Schweizerische Offiziere im Ausland. Der Bundesrath hat den Infanterie-Instruktor Hauptmann Kindler, der früher Lehrer der landwirthschaftlichen Schule auf der Rüti war, für ein Jahr zur Dienstleistung bei einem hessischen Infanterieregiment nach Kassel abgeordnet.

— Kadettenwesen. In der Schweiz bestehen zur Zeit 47 Kadettenkorps mit 5600 Mann und 20 Geschützen. Die meisten Korps, 17 mit 1158 Mann, zählt der Kanton Aargau. Die numerisch stärksten Korps haben St. Gallen (588) und Basel (349 Mann). Die Städte Bern und Zürich besitzen keine Kadettenkorps.

— Der schweizerische Amtsbürgschafts-Verein, d. h. die Genossenschaft eidgenössischer Post-, Telegraphen- und Zollbeamter und Angestellter, erweiterte laut seinem kürzlich erschienenen siebenten Jahresberichte im letzten Jahr seine Statuten in dem Sinne, daß er nunmehr auch Bürgschaften von über 6000 Fr. bis auf 20,000 Fr. zuläßt, an austretende Mitglieder einen gewissen Theil des während ihrer Mitgliedschaft vom Vereine erzielten Gewinnes zurückerstattet und einen obligatorischen Reservefonds im Betrage von 7 % der gesammten Versicherungssumme — zur Zeit 22,304,800 Fr. — anlegt.

Die auf 11 Sektionen vertheilten Mitglieder — Bestand Ende 1890 7192 mit einer Beitragssumme von 17,842 Fr. — umfassen nunmehr beinahe das gesammte Personal aller drei Verwaltungen, indem sich nur noch ein kleiner Theil Angestellter mit bescheidenem Gehalte von dem das Gefühl der Unabhängigkeit und der moralischen und finanziellen Solidarität befördernden Verbande fern hält. Die weitaus größte Zahl der Theilnehmer, etwas über 80 Prozent, gehören der Postverwaltung an; unter den Sektionen ist Lausanne mit 936 Mitgliedern die stärkste, Chur mit 342 die kleinste.

Für vier im Berichtsjahre vorgekommene Fälle wirklicher Untreue in der Amtsführung mit mehr oder minder erschwerenden Umständen mußte die Vereinskasse mit 6815 Fr. aufkommen, an welche jedoch 2881 Fr. zurückvergütet wurden, so daß der wirkliche Verlust unter dem Durchschnitt der drei letzten Jahre blieb. Trotz erheblicher Druck- und anderer Unkosten ergab sich ein Ueberschuß von 13,282 Fr.; das Gesellschaftsvermögen betrug mit Ende des Jahres 160,222 Fr., bestehend in Werthtiteln derjenigen Kantone und, laut der Statutenrevision, auch Städte und Gemeinden, welche Garantie bieten.

wie nur je einer seine ungefesselten Glieder außerhalb des Gefängnisses bewegt hat. Noch anders nahm ich wahr. Der Hochbootsmann, der zuerst seine ganze Zeit am Steuer zuzubringen schien, übergab seinen Posten auch manchmal dem dritten Offizier und kam nach dem Vordertheil des Schiffes. Dann hörte jedes Flüstern auf, und die Leute außer Bostom Tom, so hieß der Spitzbube mit dem freundlichen Gesicht, gingen ihm möglichst aus dem Wege. Bostom Tom sprach ihn hingehen stets an und schmeichelte ihm, indem er ihn „Mister Croil" betitelte, Ben Croil, wie ich ihn später zu nennen lernte, war ein Mann von 55 bis 60 Jahren, von kleiner, dünner, sehniger Gestalt und einem über und über mit Runzeln bedeckten Gesicht. Sein graues Haar trug er kurz geschnitten und seine Augen, die er sonderbarer Weise abwechselnd schloß, während er einen ansah, waren von eigenthümlich blassem und zartem Blau. In seiner Jugend mußte Ben Croil ganz eigenartig schön gewesen sein, wie er auch mit Stolz erzählte. Jetzt im Alter hat er ein Vertrauen erweckendes Gesicht, und was seine Sinnesart anbetrifft, — — aber wir werden bald Ben Croils Charakter kennen lernen. Um seinetwillen liebe und achte ich die Hochbootsmänner, Quartiermeister und Unteroffiziere von Ihrer Majestät Kriegsschiffen, sowie von allen Handelsschiffen und Dampfern.

Kantonales.

Aargau.

— Nordamerikanischer Consular-Bezirk Aarau. Im dritten Quartal dieses Jahres wurden nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika expedirt:

Tricoteriewaaren im Werth von				Fr. 404,946. 25
Strohwaaren	„	„	„	„ 159,180. 01
Seidenbänder	„	„	„	„ 65,366. 05
Diversa	„	„	„	„ 7,507. 10
somit im Gesammtbetrage von				Fr. 637,109. 41

— Küttigen. (Korr.) Die hiesige Versammlung zur Besprechung der Gesetzesvorlagen über Zolltarif und Banknotenmonopol war von circa 70 Mann besucht. In klarer, leichtfaßlicher und verständlicher Weise entledigten sich die Herrn Referenten, Jenny-Kunz und Näf ihrer Aufgabe. Mit sichtlichem Interesse und gespannter Aufmerksamkeit hörten die Anwesenden die Auseinandersetzungen über die Gesetzesmaterien an und machten den Eindruck, als leben sie der bestimmten Ueberzeugung, die Pflicht der Stimmenden beruhe unzweifelhaft darin, am 18. Oktober für die Annahme des Gesetzes einzustehen.

Wach auf, o Schweizervolk, wach auf! ertönte am Schlusse der Verhandlungen der Sänger Ruf in voller Harmonie und wir wünschen: „Jawohl, o Schweizervolk, wach auf, und wirke für die Interessen des Ganzen!"

— Suhr. Korresp. vom 4. Okt. Die gestrige Versammlung im Bären zur Besprechung über den Zolltarif und das Banknotenmonopol war von ca. 90 Mann besucht. Die Herren Referenten Ryniker und Kurz, welche vorher in Gränichen Vorträge gehalten, entledigten sich ihrer Aufgabe in Kürze. Die Diskussion wurde nur von Herrn Revisor Kleiner benutzt, der eine reine Bundesbank wünschte. Herr Ryniker entgegnete ihm, er betrachte diese Frage noch als eine offene, da er selbst mit sich noch nicht im Reinen darüber sei. Im Uebrigen stimmte man dem Zolltarif und dem Banknotenmonopol einstimmig bei.

— Klingnau. In Chiasso ist Herr Franz Steigmeier, Bäreauchef der Gotthardbahn, nach schweren Leiden im Alter von erst 31 Jahren gestorben.

— Reinach. Korresp. Zu der diesjährigen Rekrutenaushebung in hier haben sich 220 Rekruten vom Jahrgang 1872 und 40 Zurückgestellte eingefunden.

In der sanitarischen Untersuchung erwiesen sich von den ersten 103 Mann = 46,81%, von den letzten 19 Mann = 47,5 % als tauglich.

Die pädag. Prüfung ergab eine Durchschnittsnote von 2,56.

Es ist klar, daß Schlüsse, die an der Hand dieses Resultates auf die Erfolge der aarg. bürgerl. Fortbildungsschule gezogen werden sollten, ziemlich unzuverlässig sein dürften, indem erstens die Geprüften sich auf verschiedene Kantone vertheilen, zweitens viele Aargauer die Zeit von der Entlassung aus der Gde.-Schule bis zur Rekrutirung auswärts zugebracht und meist keinen weiteren Unterricht genossen haben, und drittens vorgenannte Institution in vielen Gemeinden erst seit 3 bis 4 Jahren, in einigen andern gar nicht eingeführt ist.

Von allgemeinen Bemerkungen mögen folgende Platz finden:

Eine große Anzahl der ins militärpflichtige Alter eintretenden jungen Leute zeigt immer noch zu wenig Ehrgeiz, sich gute Noten zu erwerben. Das beweist die durchgängig geringe Vorbereitung, welche namentlich in der Reproduktion des Gelesenen und im Gebiet der Vaterlands- und Verfassungskunde zu Tage tritt. Normal beanlagte Burschen, welche die 7. und 8. Klasse der Gemeindeschulen besucht haben wollen, fördern konfuse Antworten zu Tag, wenn sie blos nach unsern Landesgrenzen gefragt werden und stehen mit dem Einmaleins in bedenklicher Weise auf Kriegsfuß. Diese unerfreuliche Erscheinung ist übrigens auch bei ehemaligen Bezirksschülern konstatirt worden.

Bei vielen Jüngern Merkurs scheint eine Ueberhebung ihrer Kenntnisse und ihres Wissens zu herrschen, die sie an ganz einfachen Dingen stolpern läßt.

Bekanntlich hat jeder Rekrut, in Bezug auf das Ergebniß der sanitarischen Untersuchung das Rekursrecht an den Oberfeldarzt.

Es bedeutet jedenfalls eine Ausdehnung dieses Rechtes auf die pädag. Untersuchung, wenn von der zuständigen Behörde die Verfügung getroffen wurde, daß der Geprüfte im nächsten Jahr eine Nachprüfung bestehen und Verbesserung seiner Noten anstreben kann.

Man kann darauf gespannt sein, wie viele den point d'honneur erfassen und sich zu einer Nachprüfung einfinden werden.

— Bezirk Zurzach. (r Corr. v. 4. Oktober.) Bei einer überaus zahlreichen Betheiligung referirten heute im Gasthofe zum „Rebstock" in Klingnau die Herren Bezirksamtmann Frey über den Zolltarif, Nat.-Rath Ursprung über das Banknotenmonopol. Beide Herren kamen nach gründlich belehrenden Referaten zum Schlusse, daß es im Interesse und Wohle des Schweizerlandes liege, am 18. cs. Mts. beide Vorlagen mit Ja zu beantworten.

Eine nach Schluß der Verhandlungen gefaßte Resolution wurde einstimmig angenommen und lautet:

„Eine von ca. 150 Mann besuchte Versammlung im „Rebstock" zu Klingnau nach Anhörung einschlägiger Referate beschließt: Es seien die zwei Abstimmungsvorlagen Zolltarif und Banknotenmonopol der Bevölkerung des Bezirkes Zurzach bestens zu empfehlen."

Bern.

— St. Beatenberg. Sonntag den 27. Sept. fand hier unter großem Zudrang von Einheimischen und Fremden die Einweihung des neuen Kirchengeläutes statt. Die Firma Rüetschi u. Cie. in Aarau hat mit dem Guß dieser drei vorzüglich gelungenen Glocken ihren Ruf glänzend bewährt. In reinster Harmonie erklingen Grundton, Terz und Quint. Man ist ganz verwundert, daß ein Geläute von so mächtiger Wirkung mit verhältnißmäßig geringen Mitteln hat beschafft werden können, und daß die Glocken in dem kleinen Thurm Platz fanden. Von den alten Glocken wird keine eingeschmolzen. Das ehrwürdige Beatenglöcklein tritt als interessante Antiquität in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem es an die 800 Jahre gedient. Die zweite Glocke von anno 1755 kommt nach Bern in den Besitz des Diakonissenhauses. Sie wird im Thurm von „Salem" die Kranken und Krankenpflegerinnen zum Hausgottesdienst rufen.

— In der bernischen Schulsynode vom letzten Samstag, an der auch Erziehungsdirektor Gobat theilnahm, wurde bei Behandlung der Schulhygiene namentlich das Institut der Schulärzte hart angefochten und mit 50 gegen 43 Stimmen verworfen.

St. Gallen.

— Vorige Woche wurde im sogenannten Galgentobel bei Mörschwyl ein schweres Eisenbahnunglück nur durch die Achtsamkeit des Fahrpersonals verhütet. Kaum konnte nämlich ein erster Zug auf offener Linie bei starker Steigung nicht mehr weiter, brauste, ihm im Rücken, ein anderer heran, ein zweites Zollikofen war nicht ausgeschlossen. Zum Glück ging Alles gut und die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon; denn der zweite Zug konnte zirka 60 bis 70 Meter hinter dem ersten zum Halten gebracht werden. Während die Kadetten sich ruhig und disziplinirt hielten, hatte sich der sie begleitenden Schlachtenbummler bereits eine gelinde Panik bemächtigt. Viele sprangen aus den Wagen und klommen die Böschung empor. Warum der zweite Zug in Mörschwyl abfahren durfte, ehe er die Ankunft des erstern aus St. Fiden gemeldet worden, ist unerklärlich. Man scheint aus den vielen Eisenbahnunfällen dieses Jahres wenig Belehrung geschöpft zu haben.

Graubünden.

— Vor dem Kantonsgericht in Chur stund kürzlich eine hoffnungsvolle Aargauerin. Maria Theresia Schleiniger von Klingnau, geb. 1874. hatte schon frühe ihre Eltern verloren und wurde seit dem 10. Jahre von ihren Stiefeltern auferzogen. Bereits mit dem 15. Jahre mußte sie sich in der Fremde ihr Brod verdienen. Sie diente 4 Wochen in Genf als Zimmermädchen, kam darauf nach Freiburg zur Führung einer Haushaltung und sodann nach Biel, wo sie ein Jahr bei einem Früchtehändler in Stelle war. Von Biel weg ging sie nach Basel und diente dort einige Zeit in einem Cigarrengeschäft, wurde aber in Folge einiger kleiner Kassadefraudationen aus dem Dienst entlassen, fand jedoch bald darauf am 27. Dezember 1890 Anstellung in Davos bei Herrn Walz. Sie ist sehr putzsüchtig und da sie dieser Liebhaberei mit ihrer geringen Belohnung nicht genug fröhnen konnte, suchte sie sich auf andere Weise das nöthige Kleingeld zu erwerben. Sie versah, laut Aussage der Frau Walz, den Dienst zur besten Zufriedenheit, wurde aber durch größere Ausgaben verdächtig und gestand auch kleinere Entwendungen ein. Sonntag den 26. April abhin, erhielt Frau Walz Mittheilungen von der vorbereiteten Abreise ihrer Kellnerin und Herr Walz bemerkte, daß sie ihren Koffer gepackt hatte. Es kam ihm dies um so verdächtiger vor, als Theresia Schleiniger ihm nie zuvor die Absicht geäußert hatte, sie wolle den Dienst verlassen. Hr. Walz sperrte sie deshalb in ein Zimmer ein. Dienstag den 28. April gelang es ihr aber, dieser unfreiwilligen Haft zu entfliehen. Herr Walz erstattete, sobald er dies bemerkt hatte, sofort an Herrn Kreispräsident Stiffler Anzeige und theilte ihm seinen Verdacht mit. Hierauf wurde sie verhaftet und die Vermuthung erwies sich als vollständig gerechtfertigt. Laut Geständniß hatte sie Tischzeug im Werthe von Fr. 67. 90 entwendet. Außerdem behauptet Frau Walz, daß ihr Waaren im Werthe von 100 Franken fehlen.

Die Angeklagte wurde hierauf vom Kreisgericht Davos in eine Buße von Fr. 40 verfällt, zur Rückgabe der entwendeten Effekten und zu dreijähriger Ausweisung verurtheilt. Vor ihrer Abreise versuchte sie aber noch

einmal ihr Glück. Sie begab sich unter falschem Namen zu Frau Gredig-Caflisch, gab sich als Dienstmädchen des Herrn Dr. med. Beeli aus, verlangte Blousen zur Auswahl und versprach dieselben Abends oder spätestens den folgenden Morgen zurückzubringen. Als sie Tags darauf nicht erschien, erkundigte sich Frau Gredig bei Herrn Dr. Beeli und erhob sofort Klage wegen Betrug im Werthe von Fr. 83. 50. Mit dieser Prellerei nicht zufrieden, versuchte die Schleiniger auch noch einen Betrugsversuch bei Herrn Hirsch. Sie verlangte unter polnischem Namen einen Mantel und verschiedene andere Kleidungsstücke. Herr Hirsch wollte das Packet ins Hotel schicken und da die Angeklagte es bei ihm abholen ließ, schöpfte er Verdacht und gab die Effekten nicht heraus. Als er Abends zu Herrn Walz ging, erkannte er die Schleiniger wieder. Tags darauf war sie verschwunden und zwar angeblich nach Luzern, faktisch aber nur bis nach Rothkreuz verreist. In Bremgarten wurde sie verhaftet. Die dortige Untersuchung ergab, daß sie noch anderweitige Gegenstände im Werthe von Fr. 100 gestohlen hatte. Sie behauptet in einem Briefe der Frau Gredig die Rückerstattung der entwendeten Kleidungsstücke angetragen zu haben. Den Diebstahl habe sie im Zorn, im unzurechnungsfähigen Zustande begangen.

Erschwerend für sie ist ihre Dreistigkeit im Verhör, mit der sie fast alles bestritt und ableugnete, sowie daß das Vergehen auch gegen ihre Dienstherrschaft geschah. Das Kantonsgericht entschied auf 6 Monat Gefängniß, abzüglich 3 Monat Untersuchungshaft, und gerichtliche und außerordentliche Kostenfolge.

Ausland.

Frankreich.

— Es steht nunmehr unzweifelhaft fest, das Boulanger seit dem Tode der Frau v. Bonnemain mit Geldnoth zu kämpfen hatte. Frau Bonnemain hinterläßt dem General durch Vermächtniß hunderttausend Franken, der Notar verweigerte jedoch die Auszahlung, weil die Familie das Testament anfocht. Das Privattestament Boulangers, welches heute dem Brüsseler Gerichtspräsidenten übergeben wurde, gesteht die völlige Armuth des Generals ein und verfügt lediglich über die Möbel seiner Wohnung. Man glaubt sogar, daß Boulanger Schulden hinterläßt.

Rußland.

— Dem „Voltaire" zufolge bestellte Rußland in Châtellerault 500,000 kleinkalibrige Repetirgewehre, deren Herstellung unter Kontrole dreier russischer Offiziere sofort beginnen muß.

Neueres und Telegramme.

Das Leichenbegängniß Boulangers gestaltete sich zu einer erregten, etwas theatralischen Kundgebung. Am Samstag Nachmittag um 3 Uhr wurde der Sarg aus der Wohnung getragen, in welcher die Mutter des Generals vom Tode ihres Sohnes stets noch nichts weiß. Die Polizei vermochte die Menge kaum zu bändigen; so mußte der Leichenwagen 20 Minuten auf der Straße stehen, bis berittene Gendarmen ankommen, sich an die Spitze des Zuges setzen und Platz schaffen. Der zweispännige Leichenwagen war mit Kränzen behangen. Als erster Leidtragender erschien der Neffe, Herr Vogelsang, nach ihm Déroulède mit der Deputirtenschärpe und Dutemps. Auf Tragbahren wurden etwa 200 mächtige Kränze im Zuge getragen. Dann kamen etwa 2000 Theilnehmer, viele mit der rothen Nelke oder dem Abzeichen der Patriotenliga, zum großen Theil nur Schaulustige; hinten folgen Wagen. Drei Diener trugen auf Kissen die Orden des Generals. An der Spitze der Wagen fuhr die Equipage des Generals, mit dessen weinendem Diener auf dem Bock. Auf allen Straßen waren viele tausende Menschen.

Man hörte viele Hochrufe auf Boulanger und Rochefort. Der Kirchhof selbst war durch Gendarmerie abgesperrt. Hinter dem Leichenwagen suchte die Menge gewaltsam einzudringen. Etwa 1000 Menschen stürzten dem Leichenwagen nach und traten die Gräber nieder. Ein Gendarm wurde vom Pferde gerissen, einem Polizeiagenten ist der Arm doppelt gebrochen, ein Herr wurde unter die Füße getreten, sieben andere Personen verwundet. Endlich gelang die Schließung des Gitters, welche aber zugleich einem Theil des Leichengefolges den Eintritt unmöglich machte.

Ein Kranz des „Intransigeant" und die Damen im Wagen des Generals mußten draußen bleiben. Die eingedrungenen Zuschauer stürzten auf das Grab zu, der Busch, hinter welchem der General sich erschossen hatte, wurde fast ganz niedergerissen. Das Grab selbst wurde sofort von den boulangistischen Deputirten umstellt. Rochefort, Déroulède weinen bitterlich, Laur drohte zusammenzustürzen. In dem Augenblick, wo die Todtengräber den Sarg herablassen wollten, stürzte der Neffe des Generals, Vogelsang, auf diesen nieder und bedeckte den Sargdeckel mit Küssen. Déroulède legte eine französische Fahne auf den Sarg nieder. Der Präsident der Patriotenliga schüttet ein ledernes Säckchen auf den Sarg mit den Worten: „Hier ist französische Erde!" Außerdem wurden zahlreiche Kränze in französischen Farben niedergelegt. Im Uebrigen vollzog sich die Grablegung ohne Reden und Förmlichkeiten.

Bellinzona, 3. Okt. (Privattelegr.) Bildhauer Vinzenz Vela ist heute Nachmittag 4 Uhr 30 in seiner Villa Ligornetto gestorben.

Trier, 3. Okt. Die Ausstellung des heiligen Rockes wurde heute um sechs Uhr geschlossen. Die Gesammtzahl der Pilger beläuft sich auf 1,925,130 Personen. Zur Schlußfeier sind anwesend die Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich mit zwei Töchtern, der Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin und Prinz von Arenberg.

Brüssel, 3. Okt. Der Sarg Boulangers steht seite heute Morgen im Hausflur, der mit schwarzem Tuch ausgeschlagen ist. An der hinteren Wand ist ein großes silbernes Kreuz angebracht; darunter steht der Sarg, der unter Blumen verschwindet; rings an den Wänden sind zahllose Kränze, darunter fällt besonders auf der mannshohe Kranz Rochefort's mit der Inschrift: „A mon ami d'exil". Auf dem Sarg liegen die Säbelscheide und die 22 Orden des Generals. Von den Boulangisten-Führern sind nicht nach Brüssel gekommen: Naquet, Laguerre, Millevoye und Dillon. Die Mutter wurde gestern in ein hinteres Zimmer des Hauses geschafft.

Rom, 2. Oktober. Zwei französische Pilger welche im Pantheon das Grabmal Viktor Emanuels besuchten, äußerten sich in beleidigenter Weise über den Verstorbenen; sie wurden verhaftet und werden vor Gericht gestellt. Die übrigen Pilger versichern, die zwei Verhafteten seien Agents provocateurs. Der Vorfall brachte unter den Liberalen große Erbitterung hervor und es kam zu antiklerikalen Kundgebungen. Die Menge zog durch die Stadt und höhnte und prügelte mehrere Pilger.

Rom, 3. Oktober. Die liberale Demonstration von gestern Abend ging vom Corso über die Piazza Colonna vor die Hotels Milan und Minerva, wo Pilger wohnen, und vor die Wohnung des Bürgermeisters, wo neben patriotischen Hochrufen auf den König und Italien vereinzelte Pfiffe gegen die Pilger ertönten. Am Uebergehen nach dem rechten Tiberufer wurde der Zug durch die Polizei verhindert; er schloß sich dann auf dem Rückwege an einen andern mit Musik nach dem Capitol marschirenden Zug. Alsbald zogen die Demonstranten nach der Piazza Spagna, wo lärmend und vivatrufend der Zug sich auflöste. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfall.

Rom, 3. Okt. Gestern fand unter dem Vorsitze Menotti Garibaldis eine aus Delegirten der politischen Vereine Roms und zahlreichen Veteranen bestehende Versammlung statt. In derselben wurde nach langer und lebhafter Debatte eine Tagesordnung beschlossen, welche der Bevölkerung die Aufrechterhaltung der Ruhe empfiehlt, den ersten Artikel der Verfassung, welcher den Katholizismus als Staatsreligion einsetzt, als den Nationalrechten zuwiderlaufend bezeichnet und dazu auffordert, die Aufhebung dieses Artikels und die Beseitigung des Garantiegesetzes mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben.

Paris, 3. Oktober. Der Kabinetsrath beschloß, in Folge der römischen Zwischenfälle, die Bischöfe aufzufordern, bis auf Weiteres nicht nach Italien zu reisen, und dort an den Wallfahrten theilzunehmen.

Mailand, 4. Oktbr. In Mailand, Bologna, Turin, Verona und Brescia fanden gestern Abend in den Kaffeehäusern und Theatern antiklerikale Protestkundgebungen gegen die römischen Vorgänge statt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 26. September bis 3. Oktober 1891.

Geburten.

Sept. 29. Friedrich S. des Grüttner Friedrich, Telephonarbeiter, von Seeberg (Bern), in Aarau.
Oktbr. 1. Walter, S. des Hemmeler Wilhelm, Hafner, von und in Aarau.

Todesfälle.

Sept. 29. Huber Johann Lorenz, Schneider, von Tristach (Tirol) und Müller Bertha, Plätterin, von Vordemwald und Aarau, beide in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Oktbr. 1. Hermann Walter, S. des Hermann Weber-Hegnauer, Wirth von Menziken, in Aarau.
„ 4. Otto Ernst, S. des Joh. Jakob Rubli-Schwarz, Gefangenwart von Effingen, in Aarau.
„ 4. Max, S. des Theodor Burg-Schäfer, Buchhalter von Lostorf, in Schönenwerd.

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Touraine", den 26. Sept. von Hâvre abgegangen, ist am 3. Oktbr., Abends 10 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 10. Oktober und Dampfer „Gascogne" am 17. Oktober von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Wochenmarkt in Aarau vom 26. September 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 9.00—00 per Becken 25—30 Cts., neue per Becken 60 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 6— Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts. Blumenkohl per Kopf Cts. 80.—1. Fr. Bohnen per Teller 15—20 Cts. Birnen 0—0 paar 00 Cts. Aepfel 4—6 paar 10 Cts. Zwetschgen 9 — 11 paar 10 Cts. Nüsse 10 paar 10 Cts. Nüsli 15—20 Stück 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit. Sichtigkeit.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+ 11,1	731,1	765,8	NE¹	88	bedeckt
4.	Abends 9 „	+ 10,3	7 9,5	765,2	NE,	100	„
5.	Morg. 7 „	+ 9,9	727,8	763.5	SW,	100	bew.

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,5 °C. Maximum + 11,2°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Ausverkauf
von
Strick-Wolle
per Pfund **Fr. 2. 50, 3, 3. 60.**
4267 **Pariser Bazar, Aarau**



Versteigerung von Pachtland.

Dasjenige **Garten-** und **Beundtland,** diejenigen **Rasen-** und **Lagerplätze** u. s. w., für welche der am 1. d. Mts. verfallene Pachtzins **bis 1. Oktober** nächsthin nicht pünktlich und vollständig an die unterzeichnete Verwaltung bezahlt sein wird, soll **Mittwoch den 7. Oktober, Vormittags von 8 Uhr an** auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung **an Dritte versteigert** und der rückständige Pachtzins in Betreibung gegeben werden. 4442

Aarau, 22. September 1891.

Die Landverwaltung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Magdgesuch. In einem guten Privathause in Brugg findet nächster Zeit eine in der Führung einer bessern **Küche gut bewanderte,** mit allen Hausarbeiten durchaus vertraute, reinliche Magd einen dauernden Platz.

Wochenlohn 5—6 Fr. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse vorzulegen. 4474

Zu verkaufen.

Große und kleine Quantum

Luzerner Birnenmost.

Zu erfragen 885 Rain. 4491

Gesucht.

Auf eine Gemeindeschreiberei ein tüchtiger 4458

Angestellter.

Anmeldungen sind mit Begleit von Zeugnissen unter Chiffre A. G. bei der Exped. d. Bl. einzureichen.

Gesucht.

Eine **Magd,** die selbstständig kochen und waschen kann. 4491

Von wem sagt die Exped d. Bl.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Wassereinrichtung, auf Anfang Januar. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4370

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer.** Schmiedgasse Nr. 1232 4399

Zu kaufen gesucht.

Ein älteres **Coaksofelchen.** Zu erfragen bei der Exped. 4462

Zu vermiethen.

In guter Lage der Stadt ein geräumiger **Laden** geeignet zum Betrieb für jedes Geschäft.

Zugleich eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern Küche und Zubehör mit Wassereinrichtung für sofort od. später. 4486

Zu erfragen bei der Exped.

Zu miethen gesucht.

Auf 1. November in Schönenwerd oder Niedergösgen eine anständige **Wohnung** mit 3 Zimmern und Zubehör. Miethzins Fr. 200 bis Fr. 250 jährlich. Eingaben sind an die Aarg. Nachrichten zu richten. 4487

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4471

Schönenwerd.

Sofort zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehörde. Auskunft bei 4466

W. Dettriern, Sattler.

Leichen-Anzeige.

Nro. 64.

Samstag den 3. Oktober starb:
Oskar Hagenbuch, Buchbinders, von Aarau. Alter: 13 Jahr und 3 Monat.
Beerdigung: Dienstag, 6. Oktober, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vord. Vorstadt Nr. 676.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten, jüngsten Sohn und Bruder,

Oskar Hagenbuch

Samstag den 3. Oktbr., Abends ¼ vor 11 Uhr, nach kurzer schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen, im Alter von 13 Jahren und 3 Monaten.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Eltern & Geschwister:
Friedr. & Johanna Hagenbuch-Egger & Kinder.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 6. Oktober 1891, Mittags 11 Uhr.

Vereinschronik.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Sitzung
Dienstag den 6. Oktober Abends 8 Uhr in der Wirthschaft Kieser, Metzger.
Ausmarsch.
Verschiedenes.

Süßer Birnenmost
S. Widmer, Wirth, Halde.

Süßer Luzerner Birnenmost
empfiehlt bestens 4490
R. Gautschi, Wirth, hinterm Bahnhof.

Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Hasenpfeffer
empfiehlt 4460
B. Siebenmann-Ackermann.

So lange Vorrath detailliren wir leichtbeschädigte fettige
Käse
à **60 Cts.** per ½ Kilo.
4440 **Gebrüder Schießer.**

J. A. Bell,
Nr. 130 in Aarau
empfiehlt bestens:
Passementerien
in **Fabrik-** u. eigener **Hand-Arbeit.**

Die Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau
bekommt nächster Tage 2 Wagenladungen schönes dürres
Buchen- & Eichenholz,
welches zu möglichst billigstem Preise und nach beliebtem Quantum abgegeben wird. Bestellungen nimmt bis 10. Oktober entgegen. 4474
Stirnemann Jakob, Wöschnau.

Empfehle in neuer Auswahl
Tricot-Taillen, Jupons, Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe, Strickwollen, Pantoffeln & Finken
zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Der
Winterfahrtenplan
(Taschenformat)
1891/92
à **20 Cts.** kann bezogen werden bei der
Exped. d. Aarg. Nachr.

Strick- Häckel- Brodir- **WOLLE**
in grösster Farben- & Qualitäten-Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen. 4148
Erny-Fassler.

Freier Schießverein Aarau.

Nächsten **Sonntag den 11. Oktober** findet in Gemeinschaft mit dem hiesigen Unteroffiziersverein ein

Ausmarsch nach dem Eichberg bei Seengen

verbunden mit einem bescheidenen **Endschießen** statt. Für letzteres sind **Ehrengaben** sehr willkommen und werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.
Nähere Mittheilungen durch die circulirende Liste und Inserat am Samstag.

Eröffnet durch den Frauenverein Aarau:

1) Fortbildungsschule für weibl. Handarbeiten.
Zweimonatlicher, Ende Oktober beginnender Kurs: Unterricht im Weißnähen und Kleidermachen, im Musterschnitt, im Weiß- und Buntsticken, im Wollfach: Stricken, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit &c.

2) Abend Flick- und Nähkurs.
6 Wochen dauernd, Beginn Ende Oktober: Unterricht in den einfachen Näharbeiten und im Zuschneiden. Anmeldungen für beide Kurse nimmt entgegen Frau **Hemmeler-Stahl,** Rathhausgasse 21.

Thierarzt Schenker
ist aus dem Militärdienst zurück.

Der Unterzeichnete ist zurückgekehrt und hat die Praxis wieder aufgenommen.
Torenz, Arzt.

Dr. med. Othmar Rychner
in Ober-Entfelden
ist zurückgekehrt.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffen, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen
Neue Musik-Zeitung.
hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis ½jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.—** Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

(O.3051B.)
Lohnender Nebenverdienst! **Fr. 2—3000 pro Jahr mit Leichtigkeit.**
Gesucht:
Für eine vorzüglich eingeführte
Lebens-
und
Unfallversicherungs-Gesellschaft
werden für **Aarau** tüchtige **Platzagenten,** unter günstigen Bedingungen gesucht.
Fixum nicht ausgeschlossen.
Offerten an
Inspektor Toriger,
Leimenstraße Nr. 6, Basel.

Anzeige & Geschäftsempfehlung.

Meiner werthen Kundschaft von Aarau und Umgebung hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein seither betriebenes
Wein-Geschäft
an Herrn **Julius Fecht**
sammt Vorrath abgetreten habe.
Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, ersuche meine werthe Kundschaft, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Aarau, im Oktober 1891.
Fr. Hemmeler-Frey.

Bezugnehmend auf Obiges zeige hiemit an, daß ich den Weinvorrath des Herrn **F. Hemmeler-Frey** übernommen habe, den Handel mit diesen Weinen fortbetreiben und mit meinem bisherigen Weingeschäft verbinden werde. Ich empfehle mich angelegentlichst der tit. Kundsame des Herrn Hemmeler und meine nunmehr erweiterte Weinhandlung meiner bisherigen tit. Kundschaft, überhaupt dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung unter Zusicherung prompter gewissenhafter Bedienung. Für gute und reelle Weine garantire ich meinen werthen Gönnern.
Aarau, im Oktober 1891.
4480 **Julius Fecht,** Weinhandlung.

Kartoffeln.

Vielfache Anfragen veranlassen das unterzeichnete Komite zu der Erklärung, daß die von der Kulturgesellschaft angekauften Kartoffeln **Jedermann** zur Disposition stehen, und nicht nur Nothleidenden, Armen, Hülfs-Gesellschaften u. s. w. Besonders werden auch die Gemeinderäthe des Bezirks Aarau darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin zur Anschreibung nur noch einige Tage dauert. Die Kartoffeln sind **vorzüglich, preiswürdig, gesund** und **haltbar.** Wenn immer möglich, dürfte der Preis einer nächsten Sendung unter Fr. 8. 50 gehen. Die Kulturgesellschaft will keinen Nutzen, ihr Bestreben geht einfach dahin, ein nothwendiges Nahrungsmittel, so billig wie möglich zu bieten.
4489) **Das Kartoffel-Komite.**

Anzeige.

Die erste Sendung südfranzösische Kartoffeln befriedigte so viel wir bemerken konnten allgemein; die Knollen sind groß und schmackhaft und gehören jeden Falls zum Besten was heuer in dieser Fruchtgattung zu haben ist. Da der Preis sich blos auf Fr. 8. 50 für 100 Kilo stellte (statt wie vorgesehen auf Fr. 9—10) so steht zu erwarten, daß noch zahlreiche Anmeldungen erfolgen werden, weßhalb wir auf Wunsch den Anmelde-Termin bis **Samstag den 10. dies** erweitern (Anschreibung auf dem Büreau der Fondsverwaltung).
Wir ersuchen bei diesem Anlaß noch ganz speziell die titl. Gemeinderäthe der Landgemeinden des Bezirks unter Hinweis auf unser Cirkular vom 18. September uns unfehlbar innert der bezeichneten Frist den Bedarf den sie für die Einwohner ihrer Gemeinden zu beziehen wünschen, anfzugeben.
Aarau, 1. Oktober 1891.
Das Kartoffelbeschaffungs-Comite.

Tanz- & Anstands-Unterricht.

Endes-Unterzeichneter wird wie seit vielen Jahren seine Tanzkurse im Monat **Oktober** beginnen und bittet um zahlreiche Betheiligung.
Der **Kurs für Kinder** kostet **15 Franken,** für **Erwachsene 20 Fr. Kantonsschüler** erhalten, wie stets, besondere Vergünstigungen.
Anmeldungen bitte in meiner Wohnung Rathhausgasse bei Herrn Bäcker **Häfflig** zu machen.
Hochachtungsvoll
Albert Aeng,
4276 Tanz- und Anstandslehrer.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billiaster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Zu miethen eventuell kaufen gesucht:
Ein Häuschen mit Garten

im Freien. Sich an die Expedition dieses Blattes zu wenden. 4444

Zu verkaufen:
Ein schönes
Heimwesen

im Bezirk Winterthur, mit **Wirthschaft und Handlung und einem Futterwachs für 4 Kühe.**
Nähere Auskunft im **„Rebberg",** Metzgergasse, **Winterthur.**

Aarau, Dienstag 6. Oktober 1891. № 234. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Akkumulatoren.

Von der Frankfurter elektrischen Ausstellung lesen wir eine Darstellung über die „Elektrizitätssammler" oder Allumulatoren, die vieles Interesse haben. Der Artikel sagt:

Alle bis jetzt in der Praxis verwendeten und daher auch alle auf der Ausstellung vorgeführten Sammlerbatterien sind Bleiaccumulatoren; die Leichtigkeit, mit der die chemischen Verbindungen des Sauerstoffs mit dem Blei unter dem Einfluß des elektrischen Stromes entstehen und sich stromgebend wieder zurückbilden, macht dieses Metall für den vorliegenden Zweck so geeignet daß man den in seinem hohen spezifischen Gewicht liegen den Uebelstand in den Kauf nimmt und daß die vielfachen Versuche, Elektrizität aus anderen Stoffen zu verwenden, zur Stunde noch resultatlos geblieben sind. Die Geschichte der Akkumulatoren ist bekannt. Der erste brauchbare Sammler wurde 1869 von Plante gebaut, in Folge der Erfindung der Dynamomaschinen und der Einführung der elektrischen Beleuchtung machte sich rasch das Bedürfniß nach weiteren Verbesserungen geltend, welche durch Faure 1879 eingeleitet wurden und seitdem zu zahllosen Konstruktionen führten. Ehe auf die ausgestellten Systeme eingegangen wird, soll nur kurz die von Planté selbst aufgestellte Erklärung des Vorgangs angegeben werden, weil sie, wenn auch mit Vernachlässigung einiger dabei mitspielenden Erscheinungen, die Wirkung der Akkumulatoren in verständlicher und für alle bestehenden Formen anwendbarer Weise darlegt.

Stellt man zwei Bleiplatten, die mit Bleioxyd, einer niedern Verbindung von Blei und Sauerstoff, überzogen sind, in mit Schwefelsäure angesäuertes Wasser und verbindet sie mit den beiden Polen einer Elektrizitätsquelle, so zersetzt sich das Wasser. Der Sauerstoff scheidet sich an derjenigen Platte ab, durch welche der positive Strom in die Flüssigkeit tritt und verbindet sich mit dem dort vorhandenen Bleioxyd zu einer höheren Sauerstoffverbindung, dem Bleisuperoxyd. Der Wasserstoff scheidet sich an der anderen Platte aus, entzieht dort dem Bleioxyd seinen Sauerstoff und verbindet sich mit demselben wieder zu Wasser, während Blei in fein vertheilter Form, als „Bleischwamm", zurückbleibt. Die Beendigung des Ladungsprozesses gibt sich daran zu erkennen, daß die Gase in Blasen aufsteigen, sobald kein unverändertes Bleioxyd mehr vorhanden ist. Da jetzt in der Flüssigkeit sich zwei Platten aus zwei verschiedenen Stoffen befinden, so entsteht, wenn man dieselben verbindet, ein elektrischer Strom, welcher die Flüssigkeit in der früheren entgegengesetzten Richtung passirt. Zugleich mit der nützlichen Entladung der Elektrizität im äußern Stromkreis findet aber wieder eine Zersetzung des Wassers in dem Element statt, deren Produkte sich nicht an der gleichen Stelle wie vorher bei der Ladung, sondern an der entgegengesetzten abscheiden. Der Wasserstoff entzieht dem Bleisuperoxyd einen Theil seines Sauerstoffes unter Bildung von Bleioxyd und Wasser, der Sauerstoff verbindet sich mit dem Bleischwamm zu Bleioxyd, so daß zuletzt beide Platten wieder, wie vor der Ladung, sich in gleichem Zustande befinden, womit die Stromerzeugung aufhört. Wie leicht ersichtlich, vergrößert sich die Aufnahmefähigkeit oder Kapazität eines Akkumulators mit der Dicke der sog. aktiven Schicht, welche auf dem Bleiträger sitzt bezw. gebildet ist, und mit der Größe der Platten; die Spannung jeder der Zellen, die im allgemeinen aus einer ungraden Zahl von Platten bestehen, beträgt 1,8 bis 2 Volt.

Während Planté ursprünglich glatte Bleielektroden verwendete, bei welchen die „Formation", d. h. die Bildung einer aktiven Schicht von genügender Dicke, durch ein sehr langwieriges Lade- und Entladeverfahren nöthig war, ließ Faure später seine Methode patentiren, die diesen Prozeß erheblich abkürzt und worauf fast alle jetzigen Systeme beruhen. Da dieses deutsche Faure'sche Patent in letzter Zeit oft genannt worden ist, wird vielleicht seine wörtliche Anführung angezeigt sein. Der Patentanspruch lautet: „Verbesserte Sekundärpatterien, welche bei kleinem Volumen und kleinem Eigengewicht die Anhäufung einer ganz beträchtlichen Menge Elektrizität ermöglichen und sich durch folgende Eigenthümlichkeiten kennzeichnen: 1) Die vorgängige Hervorbringung einer metallischen, schwammigen (porösen) Schicht auf den Elementen der Sekundärbatterien, sei es durch Ueberstreichen oder galvanische oder chemische Niederschläge, wobei diese Schicht, welche aus Blei im Zustande des Ueberoxydes, Oxydes oder unlöslicher Salze besteht, die Batterie befähigt, eine sehr große Menge von Elektrizität aufzuspeichern und zu weiterer Verwendung bereit zu halten. 2) Die (näher beschriebene) neue Anwendung von porösen (dialysirenden) Scheidewänden aus Filz u. dgl., um den Anstrich oder die schwammige bezw. poröse Schicht metallischer Stoffe, welche auch noch mit passiven Körpern, wie Kokes, gemischt sein können, in sicherem Abstand von den die Platten tragenden Theilen zu erhalten. 3) Die Anwendung der unter 2) erwähnten porösen Scheidewände in dem Falle, wo die Sekundärpatterien aus einfacher Bleiplatte hergestellt werden, und zwar als Neuerung der Methode von Planté. 4) Die Anordnung leitender Elemententräger in Gestalt von Platten oder Drähten aus Blei, welche letzteren, zu Seilen gedreht oder zu Geweben geflochten, mit porösen Bleioxyden oder desgleichen Bleifalzen bedeckt und in der unter 2) erwähnten Weise mit Scheidewänden kombinirt sind. Die Anwendung der Filzzwischenlagen ist seitdem wieder aufgegeben worden; dagegen hat man, nachdem die große Bedeutung der auf die Bleiplatten aufgetragenen Substanz, der Füllmasse, erkannt war, sich darauf verlegt, auf andere Weise dieser Füllmasse mehr Halt zu geben und zugleich das Verziehen oder Werfen der Platten, welches die schädlichen Kurzschlüsse veranlaßt, zu verhindern. Besteht hierüber kaum mehr eine Meinungsverschiedenheit, so sind die Ansichten darüber getheilt, in wie weit der aktiven Masse Spielraum zur Ausdehnung gelassen werden müsse, und ob es sich empfiehlt, der ganzen Masse einer Platte unter sich Zusammenhang zu geben, Fragen bei deren Beantwortung, die nicht ganz übereinstimmenden Anschauungen über die Rolle des metallischen Trägers im einzelnen Falle mitbestimmend sind. Auch darin ähneln sich alle neueren Verfahren, daß die zur Formation erforderliche Zeit gegen früher mehr oder weniger abgekürzt ist.

Ueber das Güteverhältniß, d. h. das Verhältniß der aufgenommenen zu der abgegebenen Energiemenge, und andere wichtige Eigenschaften der ausgestellten Akkumulatoren wird die wissenschaftliche Prüfung durch die Kommission genaue, vergleichbare Ereignisse liefern; hier sollen nur die äußeren Verschiedenheiten der acht Systeme berührt werden.

Die größte Ausstellung ist die der Akkumulatorenfabrik Hagen in Westfahlen, bestehend in zwei großen Batterien hinter der Maschinenhalle, zwei Batterien im Theater, je einer in dem Siemens'schen Laboratorium und in dem der Prüfungskommission, in den Batterien für die elektrische Straßenbahn und das elektrische Boot von Siemens und Halske. Das verwendete System ist nach den Brüdern Tudor in Rosport benannt; die Platten sind mit parallelen, 2 bis 3 Millimeter tiefen Rillen versehen, in welche die Füllmasse eingetragen ist. Mehrere andere Systeme bilden Modifikationen der von Vockmar angegebenen und von der Electrical Power Storage Compagnie in London noch jetzt angewendeten Gitterform. Um dem Werfen der Platten entgenzuwirken, macht Julien in Brüssel, dessen Akkumulatoren von Emil Braunschweig in Frankfurt am Main ausgestellt sind, die Gitter aus Hartblei mit etwas Quecksilberzusatz anstatt aus Weichblei. Das Herausfallen der Füllmasse zugleich zu vermeiden, bezwecken die Konstruktionen von

---

6

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Wir hatten einen Schiffsjungen an Bord, was nichts außergewöhnliches ist. Ich habe behaupten hören, daß in den Körpern der Schiffsjungen die Seelen Derer wohnen, die einst grausame Kapitäne waren; andere Leute meinen wieder, daß sie für Schiffsverwalter, Schiffsausrüster, Zahlmeister, Seeagenten und Werber bestimmt seien. Welche Theorie nun die richtige ist, vermag ich nicht zu entscheiden, jedenfalls stimmen beide Parteien darin überein, daß das Dasein aller Schiffsjungen elend sei, daß nie einer die Jahre der Reife erreiche, und daß ihr zweites Leben als Buße für die im ersten begangenen Missethaten betrachtet werden müsse. Unser lockenköpfiger Junge war ein Anfänger von 12 Jahren. Man stelle sich ihn nicht etwa hübsch vor; denn er wusch sich nie und kannte keinen Kamm. Bald bemerkte ich, daß er nicht allein Alles wußte, was im Vordercastell vorging, sondern daß er auch hinging und dem Hochbootsmann seine Entdeckungen hinterbrachte. Den Jungen traf ich eines Tages allein, als er ein Thau aufwickelte, und sagte zu ihm: „Dann, theile Herrn Croil mit, daß er auf mich rechnen dürfe. Ich weiß, warum Du Dir am Steuer zu schaffen machst; ich vermuthe, was Du ihm sagen willst, und ich habe gesehen, wie Du zwischen der Mannschaft herumhorchst. Sage also Herrn Croil, daß er auf mich zählen dürfe, sobald er mich braucht." Der Junge fing an zu zittern und blickte ängstlich um sich, ob Jemand in Hörweite wäre; da dies nicht der Fall war, sagte er rasch und hastig, er würde getödtet werden, wenn sie ihn entdeckten; die Matrosen hätten ein Komplot geschmiedet, Bostom Tom stände an der Spitze. Was er wüßte — d. h. soviel er erfahren könne — melde er dem Hochbootsmann. Den Matrosen sei nicht unbekannt, daß der Kapitän sowie die Offiziere bis zu den Zähnen bewaffnet seien und sie warteten nur auf eine Gelegenheit, die sie bald finden oder herbeiführen würden; denn ihr ganzes Sinnen und Trachten wäre nur darauf gerichtet, nach den Goldfeldern zurückzukommen.

Der Junge richtete meine Botschaft aus; aber ich erhielt den ganzen Tag über keine Antwort. In der Nacht ereignete sich etwas ganz Seltsames. Es war schönes Segelwetter, der Passat wehte, so daß alle Segel aufgezogen wurden, und das Schiff ohne bedeutende Schwankung durch die Fluthen glitt. Ich war auf meiner Bettbank fest eingeschlafen, als das Geräusch von Stimmen aus nächster Nähe an mein Ohr schlug. Ich muß es als eine Gunst der Vorsehung ansehen, daß ich es vernahm; denn ich weiß heute noch nicht, wie es zu mir bringen konnte. Zuerst hörte ich ein schwaches Gemurmel, dem ich, verschlafen, wie ich war, wenig Beachtung schenkte, dann verstand ich ganze Worte und horchte auf. Aus den Bruchstücken der Unterhaltung, die zu mir drangen, konnte ich genug entnehmen. Die Mannschaft wollte sich empören und dazu, wie ich meinte, die kommende Nacht wählen; aber ich hatte mich in letzterer Beziehung geirrt. Sie dachten, das Schiff nach Australien zurückzuführen, so nahe wie möglich an den Goldfeldern zu landen und es dann in den Grund bohren zu können. Sie wollten sich demnächst von einander trennen, und jeder sollte für sich selbst sorgen. Darauf wurde mein Name genannt; ich konnte jedoch nicht erlauschen, was sie mit mir vorhatten, und gleich darauf wurde es wieder still. Ich dachte darüber nach, was zunächst zu thun wäre; denn was ich vernommen hatte, war gerade nicht dazu geeignet, mich in Schlummer zu wiegen.

Ich stand auf, kleidete mich an und war vollständig bereit, als ich eine halbe Stunde später, kurz nach 1 Uhr Morgens, Schritte und flüsternde Stimmen vor der unverschlossenen Thür meiner Cabine vernahm. „Ich will es gleich abmachen," hörte ich eine Stimme raunen, in der ich Bostom Toms erkannte. „Ich will es gleich abmachen, und wenn Jemand nach ihm fragt, dann sagt Ihr, er müsse über Bord gefallen sein. Wo ist die Spicke?" Einer oder zwei gingen fort, — ich hörte ihre bloßen Füße auf den Brettern. Leise erhob ich mich von meinem Lager und griff nach einem Messer, — ein Messer, wie es in jenen Gegenden gewöhnlich getragen wird, — ein Messer, das für alle Zwecke ausreicht. Mein Leben wollte ich jedenfalls so theuer wie möglich verkaufen. Die Thür wurde geöffnet und ich schlüpfte auf die Seite der Cabine, die, wie in den meisten Segelschiffen alter Bauart, ziemlich geräumig war. Ich fühlte den Athem des Mörders, als er mich rief; erst später fiel mir auf, daß er meinen wahren Namen wußte, während ich mich doch unter fremdem eingeschifft hatte. „Du, Warneford," sagte er mit heiserer Stimme, „steh auf und komm an Deck. Wach auf! hörst Du? komm hervor, verkappter Sträfling, und geh' zum Kapitän. Willst Du nicht? Dann wird Dich dies erwecken." Ich hörte einen — zwei Schläge auf das Kopfkissen des Bettes niedersausen; rasch schlich ich hinter ihm fort und befand mich in völliger Dunkelheit auf der vorderen Cajüttenleiter. Ich wußte aber, wo ich war und kannte den Weg. Mit der Schnelligkeit des Gedankens rannte ich die Leiter hinauf und über Deck; hie konnte ich schon freier athmen. Ich fühlte mich sicher, den

de Khotinsky, Hagen, Correns. Bei den Platten der Electrizitäts-Maatschapy, System de Khotinsky in Rotterdam und Gelnhausen, sind die einzelnen Streifen mit vorspringenden Nasen versehen; in dem Gitter der Kölner Akkulumatorenwerke von Gottfr. Hagen in Kalk bei Köln verengern sich die einzelnen Oeffnungen nicht wie bei Volckmar nach Innen, sondern nach Außen, und die im Innern laufenden Rippen sind durch Stege an den Kreuzungspunkten ersetzt; auf demselben Grundgedanken beruht die von den Berliner Akkumulatorenwerken Correns u. Co. ausgebildete Form, bei welcher die vordere und hintere Gitterhälfte gegeneinander versetzt erscheint. Die Vergrößerung der Oberfläche in der aktiven Masse sucht das System von J. L. Huber in Hamburg (Ausstellung durch die Schweizerische Akkumulatorenfabrik Marly im Thomson-Houston-Pavillon) dadurch zu erreichen, daß er durch die Mitte jedes Füllmassenkerns im Gitter ein Loch von 2 bis 3 Millimeter bohrt. In den Sammlerbatterien der Maschinenfabrik Oerlikon stehen die Platten nicht in verdünnter Schwefelsäure, sondern in einer hauptsächlich aus Kieselsäure bestehenden gallertartigen Masse, welche das Herausfallen der Füllmasse aus dem Gitter und der Bildung von Kurzschlüssen durch deren Ablagerung unmöglich machen soll. Durch eine eigenthümliche Plattenform zeichnet der Akkumulator von C. Pollak in Paris aus: in Bänder aus Weichblei werden durch besondere Walzen unregelmäßig vertheilte Vertiefungen eingepreßt, so daß die Bänder das Ansehen von Bürsten mit kurzem dickem Haar, den Bleizapfen, erhalten; nachdem die Füllmasse eingetragen ist, werden die Platten nochmals gewalzt, wobei sich die Bleizapfen vorn nietartig etwas verbreitern und dadurch der Masse Halt verleihen.

Auch die verschiedenen Verwendungsarten der Akkumulatoren sind auf der Ausstellung reichlich vertreten, von der Verbindung mit dem Betrieb großer elektrischer Centralen und dem selbständigen Betrieb elektrischer Bahnen und Boote bis zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen und Equipagen und zur Grubenlampe, welche mit hoher Brenndauer und Gleichmäßigkeit des Lichts absolute Sicherheit gegen Explosionsgefahr verbindet.

Eidgenossenschaft.

— Durch die Errichtung von Armeecorps wird eine beträchtliche Verstärkung der sämmtlichen Guidenkompagnien nothwendig. Mit Rücksicht hierauf sieht sich das Militärdepartement veranlaßt, die Aushebungsoffiziere anzuweisen, in allen Rekrutirungskreisen und Kantonen jeden irgendwie zur Kavallerie annehmbaren Rekruten zu dieser Waffe einzustellen, gleichviel ob in jenem Kreise oder Kanton die zu rekrutirenden Einheiten bereits vollzählig sind oder nicht. Dabei sind solche junge Leute, die Neigung haben, bei der Kavallerie zu dienen, jedoch nicht in der Lage sind, selbst ein Dienstpferd halten zu können, aufzumuntern, zur Haltung des Dienstpferdes einen Drittmann zu gewinnen. Die Zutheilung zu den Dragoner-Regimentern und Guidenkompagnien erfolgt erst in den Rekrutenschulen. Eine Reihe von Kantonen haben bisher noch keine Dragoner gestellt. Die Dragoner aus diesen Kantonen werden mit Bezug auf Eintheilung, Kontrolführung und Aufgebot solchen Kantonen zugetheilt, die jetzt schon Dragoner stellen.

— Letzten Samstag gegen Abend brachte der Telegraph die traurige Nachricht vom Hinschiede unseres berühmten Künstlers und Patrioten, Bildhauer Vincenzo Vela. Wenn gleich der Zustand Velas, der längere Zeit das Bett hütete, eine Katastrophe in nicht gar ferner Zeit voraussehen ließ, erschütterte diese Trauerbotschaft doch die an ihm hangende ganze Bevölkerung des Kantons Tessin tief. Mit seinem Tode ist ein ächter Patriot von altem Schrot und Korn, der sich wie Keiner die Popularität zu erhalten wußte, dahingegangen.

Vela ist 71 Jahre alt geworden. Er wurde von armen Eltern geboren, welche ihm keinen höhern Unterricht geben lassen konnten und da auch unserm Kanton die Mittel fehlten, junge, wißbegierige und arme Leute durch Stipendien zu unterstützen und ermuthigen, so mußte Vela allein sich durchzubringen suchen. Er that es auch und seine Energie und Beharrlichkeit half ihm über alle Schwierigkeiten hinweg. Er erreichte die höchste Stufe seiner Kunst und sein Ruf verbreitete sich weit über die Grenzen unseres Tessin nach Italien und auch jenseits des Gotthard und auch des Juras aus. So erwähnte seiner der berühmte italienische Schriftsteller Lessona in seinem Werke. „Wollen ist Können" als ein zu befolgendes Beispiel.

Das erste seiner Werke, das ihn in weitern Kreisen bekannt machte, war das im Rathhaus in Lugano errichtete Monument zu Ehren des Bischofs Luvini. Er reproduzirte dann sehr gelungene Büsten einiger seiner Freunde, einfachen Bauersleuten. Größere Meisterwerke aber sind die, welche seinen Gefühlen entsprangen. Eine ansehnliche Zahl derselben findet man auch in den am Luganersee gelegenen Villen.

Unter seinen hervorragenden Schöpfungen ist namentlich auch zu nennen die Statue „preghiera", welche sich jetzt im Palaste der adeligen Familie Litta in Mailand befindet. Zu erwähnen sind weiter: „la desolazione" in der Villa Ciani in Lugano; „l'addolorato" in der Villa Dadda in der Nähe von Monza; „la giusiazia", in Ligornetto; Guglielmo Tell" am Quai in Lugano; „speranza" im Palaste Pierer in Turin. Die Mailänder übertrugen ihm die Ausführung des Monuments, das sie zu Ehren der piemontesischen Armee in Turin errichteten ꝛc.

Diese Werke brachten ihm einen großen Ruf ein, aber einen Weltruf sicherten ihm namentlich die zwei Werke „Lo Spartaco", das den thracischen Sklaven darstellt, der seine Ketten zerreißt, und die Statue „Die letzten Tage Napoleons". Dieses letztere erhielt an der Weltausstellung von Paris anno 1867 den ersten Preis. Es stellt Napoleon in einem Fauteuil sitzend dar und ist gegenwärtig in einem der Säle des Versailler Schlosses ausgestellt. Das Schönste seiner letzten Schöpfungen ist das Relief „vittime del lavoro" zu Ehren der beim Bau des Gotthardtunnels verunglückten Arbeiter; dieses letztere war auch in Zürich 1883 ausgestellt. Sein letztes großartiges Werk ist das Monument Garibaldis in Como.

Anno 1848 und 1849 reproduzirte er eine Büste seines Waffengenossen in den italienischen Feldzügen, die er mit andern Tessinern mitmachte.

Trotz dem unsterblichen Ruhme, den er ohne Aufhören erntete, blieb aber Vela immer der einfache, schlichte Mitbürger und seine Herzlichkeit war sprüchwörtlich. — Er starb in Ligornetto in seiner Villa, die eine wahre Kunstsammlung ist und von vielen Fremden und namentlich aber Tessinern fortwährend besucht und bewundert wurde. — Er ist nun gestorben, sein Andenken aber wird im Tessin, ja in der ganzen Schweiz, wo er schon seit vielen Jahren viele Bewunderer und Freunde zählte, fortleben.

Vela ist eine Illustration Tessins und der ganzen Schweiz.

— Der schweizer. Gymnasiallehrer-Verein versammelte sich am Montag in Neuenburg. Herr Professor Fritz Burkhardt von Basel hielt ein Referat über die Maturitätsprüfungen. Die Reifeprüfung soll vom Staate gefordert werden, eine Art Abgangsprüfung aus der obersten Gymnasialklasse sein und von den Lehrern abgenommen werden. Diese Grundsätze wurden von der Versammlung angenommen.

Kantonales.

Aargau.

— Feurige Kohlen auf das Haupt des Obergerichts hat die „Freie Presse" gesammelt. Es wurde derselben unter Hinweis auf das Konkurswesen geschrieben:

„Angesichts dieser neuen Bürde reduzirt man das Obergericht auf 7 Glieder, nicht bedenkend, daß die Herren Oberrichter Kalt und Keller an chronischen Leiden erkrankt sind und daß die Herren Schneider und Rohr bei allen Geschäften sich im Austritt befinden, worin die vielbeschäftigten Anwälte Dr. Emil Frey und Fürsprech Baumann in Brugg gehandelt haben. Es gibt jetzt keine Sitzung mehr, worin nicht 2 oder 3, zuweilen auch 4 Ersatzrichter müßten beigezogen werden, während zu jener Zeit, als noch 9 Oberrichter fungirten und 7 beschlußfähig waren, oft halbe Jahre lang kein Suppleant im Obergericht erscheinen mußte.

Dazu bemerkt das „Zof. Tagbl." sehr richtig: Wir geben zu, daß der jetzige prekäre Zustand mit 2 vakanten Sitzen ein unhaltbarer ist. Sobald jedoch die Bestimmung, daß zum beschlußfähigen Gerichtshof 7 Richter gehören, revidirt sein wird, daß 5 der Herren zur Beschlußfähigkeit genügen, — und dieß ist eine unabweisbare Konsequenz der definitiven Reduktion — so hört das leidige Ersatzrichterthum von selber auf. Daß die zwei Herren Kalt und Keller chronisch erkrankt und die HH. Schneider und Rohr mit Anwälten verwandt sind, und dadurch der regelrechte Fortgang der Geschäfte zeitweise gehemmt wird, ist ja gewiß sehr fatal, kann aber doch nicht zu den unheilbaren Mängeln der Organisation gerechnet werden, sonst würden wir für den neuen Zustand dann die Aufstellung eines Artikels im Organisationsgesetz des Inhaltes vorgeschlagen, daß, um ins Obergericht gewählt zu werden, eine genaue sanitarische Untersuchung bestanden und der Nachweis geleistet werden müsse, daß der Kandidat mit keinem der im Aargau praktizirenden Anwälte bis zum Grad von Geschwisterkindern verwandt oder verschwägert ist." —

— Aarau. Am Montag hielt die Aarauer Feuerwehr ihr Herbstmanöver ab. Mögen uns nun die Sturmglocken und Feuerhörner in Ruhe lassen.

— Küttigen. (Corr.) Der hiesige Turnverein brachte am letzten Sonntag im Gasthof zum „Kreuz" dahier bei ausverkauftem Hause das vaterländische Volksschauspiel „Die Rose vom Oberland" zur Aufführung. Lebhafte Akklamation nach jedem Akt bedeutete Zufriedenheit sämmtlicher Zuschauer, obwohl auch im Gesang noch zu wünschen übrig blieb. Wir hoffen, es werde dieses flotte Stück nächsten Sonntag nochmals zur Aufführung gelangen und wünschen wir in diesem Falle der muntern Turnerschaar abermals ein volles Haus.

— Zofingen. Am Sonntag den 11. Oktober findet im Römerbad eine Versammlung zur Besprechung der eidgen. Referendumsvorlagen statt. Herr Nationalrath Künzli wird über den Zolltarif, Herr Statistiker Näf über das Banknotenmonopol referiren.

— Safenwyl. Die Gemeindeversammlung wählte Sonntag an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Pfarrer Siebenmann zu ihrem Seelsorger den bisherigen Vikar, Herrn Paul Reinhard aus Basel. Als Betreibungsbeamter wurde gewählt: Herr Gemeindeschreiber Wilhelm und als dessen Stellvertreter Herr Adolf Wilhelm-Vogel.

Solothurn.

— Der Regierungsrath von Solothurn hat beschlossen, es sollen die Strafgefangenen aller Amteien, welche mehr als 20 Tage abzubüßen haben, in die Strafanstalt in Solothurn gebracht werden. Bisher wurden dieselben in einzelnen Bezirken auf Staatskosten verköstigt. Sie erhalten nun in Solothurn das Recht auf Arbeit, um die Verköstigung abzuverdienen.

— Olten. Die auf den letzten Sonntag Nachmittag einberufene Volksversammlung zur Besprechung der eidgenössische Referendumsvorlagen, über welche das Schweizervolk am 18. ds. abzustimmen hat, zählte circa 120 Mann, in der Mehrzahl Landwirthe. Auf die Referate des Hrn. Direktor E. Frey von Zürich und des Hrn. Bankdirektor Mägis von Solothurn, von denen der erstere über den Zolltarif, der zweite über das Banknotenmonopol referirte, wurde einstimmig Einstehen für beide Vorlagen beschlossen.

— Am Sonntag waren die Delegirten der noch lebenden Mitglieder der ehemaligen Schweizerischen Musikgesellschaft in Olten versammelt, um in Ausführung des von denselben am 4. Oktober abhin dahier gefaßten Beschlusses über das Vereinsvermögen die endgültigen Verfügungen zu treffen und die Stiftungsurkunde zu genehmigen. Dieselbe setzt nun Folgendes fest:

Die Schweizerische Musikgesellschaft gründet bei ihrer Auflösung durch diese Urkunde eine Stiftung unter dem Namen „Schweizerischer Stipendienfond für Musikstudien" mit dem Zweck, Schweizerische Angehörige beider Geschlechter, welche sich der Musik widmen und behufs ihrer künstlerischen Ausbildung inländische oder ausländische Musikschulen oder Konservatorien besuchen wollen, im Bedürfnißfalle durch Stipendien zu unterstützen und übergibt zu diesem Behuf dieser Stiftung ihr ganzes Vermögen, bestehend in Kapitalien laut Status vom 31. Dezember 1890 im Betrage von Fr. 24,323. 50 und in der in Bern befindlichen Bibliothek, letzteres in der Meinung, daß die Stiftung diese Bibliothek ebenfalls zu Geld machen soll.

Zürich.

— Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung der kantonalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Uster durch Hrn. Regierungsrath Nägeli statt. Die Ausstellung übertrifft die frühern in Quantität und Qualität. Es sind vorhanden 414 Ausstellungsnummern in sechs Gruppen (Ackerbau, Geräthe, Milchwirthschaft, Bienenzucht, Technik, Bildungswesen). Das musterhafte Arrangement ist besonders in der Abtheilung Obstbau hervorragend. Bernische Aussteller sind: Albert Hirsbrunner in Burgdorf, A. Morgenthaler in Bern, Wartmann in Biel und K. J. Wyß, Buchhandlung in Bern.

— Daß Durrich bereits verhaftet sei, bestätigt sich nicht. Er „schwimmt". Die Polizei kennt aber den Hafen, in welchem er an Bord ging und die Route, welche der „Steamer" macht. Er wird nach Ankunft des Dampfers verhaftet werden. Wie man erfährt, hätte er noch in Europa erwischt werden können, wenn der schweizerische Konsul am betr. Hafenort energischer vorgegangen wäre. — Aus den Trümmern der „Helvetia" soll eine neue Gesellschaft gebildet werden.

Bern.

— Das Defizit der Berner Gründungsfeier soll, sofern der Staat seine Rechnung von 10,000 Fr. für das Militär (Infanterie und Kavallerei), welches zum Wachtdienst einberufen wurde, zurückzieht, immer noch etwa 8000 Fr. betragen.

— Der „Seeländer Bote" meldet, zwischen der Jura-Simplonbahn und Frau Entenmann in Biel, deren Gatte beim Bahnunglück in Zollikofen getödtet wurde, sei ein Vergleich abgeschlossen worden, demzufolge Frau Entenmann eine Entschädigung von 15,000 Fr. erhält. Ueberdies wird für jedes ihrer sechs noch unmündigen Kinder eine jährliche Pension von 500 Fr. ausgerichtet und zwar bis zum zurückgelegten 18. Altersjahr.

— (Korrespondenz aus dem Emmenthal.) Am Samstag Vormittag 9½ Uhr brannte das dem Herrn alt Gemeindepräsident Ulr. Held zu Neuegg bei Rüegsau angehörende Ofenhaus mit Schmiede und darauf

---

die Wache war nicht von den Männern unten besetzt, und so hatte ich wenigstens drei Stunden zur Ueberlegung gewonnen.

Es war während der Fahrt nichts Außergewöhnliches gewesen, daß ich bei Nacht an Deck kam; denn unten war es heiß und drückend, oben dagegen erfrischend kühl. In solchen Nächten hatte ich mich schon oft auf das Segeltuch hingestreckt und so fest wie in meiner Kammer geschlafen. Es hätte also keinen der Verschworenen befremdet, mich hier zu finden, und doch schauderte ich ein wenig zusammen, und wie die Dinge einmal lagen, entschloß ich mich, direkt zum wachthabenden Offizier zu gehen. Er schritt auf und nieder und hatte eine Hochbootsmannspfeife umgehängt, die er in Bereitschaft hielt, als er mich sah.

„Mord an Bord, Sir," rapportirte ich so ruhig wie möglich.

„Ja so, weiß schon, gehen Sie zum Hochbootsmann hin."

gebauter Wohnung bis auf den Grund nieder. Bei dem starken Nordostwinde waren die nahen Gebäude schwer gefährdet und in unglaublich kurzer Zeit war das Gebäude in Schutt und Asche. Vom Mobiliar konnte wenig gerettet werden und blieb noch ein beträchtlicher Vorrath an dürrem Holz in den Flammen. Es waren 6 Spritzen auf dem Platze, die aber meistens zu spät auf dem entfernten und 815 Meter hoch gelegenen Dörfli anlangten. Als Ursache ist beim Brodbacken unbemerkt eine Holzwand ins Glimmen gekommen, die Gluth theilte sich einem Haufen dürrer Wellen mit, und war, vom Winde getrieben, schnell im Schindeldach und keine Rettung mehr möglich.

Schwyz.

— In der Volksabstimmung vom Sonntag sind die Verfassungsrevision und das Einführungsgesetz zum Konkursgesetz angenommen worden. Weil keine Opposition gemacht wurde, war die Betheiligung sehr gering.

Zug.

— Mit 38 gegen 8 Stimmen wurde vom Kantonsrath das Einführungsgesetz zum Betreibungsgesetz angenommen.

Volkswünsche wegen beschlossener Verfassungsrevision sind der Regierung bis zum 30. November einzureichen.

Basel.

— Der Besuch der 38. Jahresversammlung des schweizerischen Turnlehrervereins ist ein außerordentlich starker; gegen 200 Mitglieder und Gäste sind anwesend, darunter aus Deutschland etwa 20 Theilnehmer. Am Samstag Nachmittags fand der Empfang der auswärtigen Gäste statt; dann folgte die Vorführung praktischer Turnübungen von 2 Mädchen- und Knabenklassen aller Schulstufen, die ganz besonders gut gelang. Nach 7 Uhr begannen die Verhandlungen des schweizer. Turnlehrervereins. Der Jahres- und Kassabericht wurden genehmigt; auch soll das Vereinsorgan fortbestehen. Als nächster Versammlungsort wurde Lausanne bestimmt. Ein gemeinschaftliches Nachtessen in der Brauerei Merian schloß den ersten Tag. Der Präsident des Basler Turnlehrervereins, Dr. Rob. Flott, brachte sein Hoch dem Vaterland. A. Michel aus Lausanne dankte für die Wahl von Lausanne als nächstjähriger Festort. Direktor Maul aus Karlsruhe trank auf die Turner- und Sängerlust und Turninspektor A. Hermann aus Braunschweig auf die Schweiz. Am Sonntag Vormittags war die Hauptversammlung. Conrad Abler von Basel sprach über das eidgen. Exerzierreglement als alleinige Norm für die Ordnungsübungen an den schweizerischen Knabenschulen. Seine These, die von zu ausgesprochenem militärischem Charakter wäre, wurde abgelehnt und eine Resolution mit vorwiegend allgemein erzieherischem Gepräge angenommen. Der Vortrag über unsere Ziele und Mittel wurde infolge der vorgerückten Zeit vertagt. Das Bankett war im Sommerkasino. Der Regierungsrath war durch Erziehungsdirektor Dr. R. Zutt vertreten.

Baselland.

— In Arboldsweil wurde am 2 Oktober auf einem Zweige eine reife Kirsche neben einer Blüthe gefunden.

— In Baselland trägt man sich mit dem Gedanken einer Verfassungsrevision, deren Ziel eine Steuerreform sein soll.

St. Gallen.

— Die Stickerei-Industrie scheint allmälig wieder etwas bessern Verhältnissen entgegengehen zu wollen; denn die Bestellungen rücken, wie aus St. Gallen gemeldet wird, auf den Winter in zufriedenstellender Zahl ein und an Arbeit scheint für die nächsten Monate kein Mangel zu sein.

Neuenburg.

— In La Chaux-de-fonds ist Herr August De commun-Leschot gestorben, einer der Republikaner, welche die Bewegung von 1848 mitgemacht haben. Der Verstorbene gehörte dem Großen Rath, einige Zeit auch dem neuenburgischen Staatsrath an.

— Nächster Tage wird in Marin, im Wohnhause des verstorbenen Künstlers Aug. Bachelin eine interessante Ausstellung stattfinden. Das ganze Haus ist von oben bis unten mit Gemälden, Zeichnungen, Waffen, Büchern und Kunstgegenständen angefüllt. Das Atelier allein enthält bei 200 Nummern älterer und neuerer Bilder, Landschaften, Szenen aus dem Militärleben, geschichtliche Sujets. Diese gesammten Kunstschätze, die Früchte langjähriger Arbeit, sowie die Errungenschaften ausdauernden Sammlereifers, werden nun feilgeboten.

Tessin.

— Die Leichenfeier des berühmten Tessiner Bildhauers Vinzenz Vela wird große Dimensionen annehmen. Derselbe hat nur eine Beerdigung gewünscht. Die Regierung sendet trotzdem den Staatsrath Colombi als Abgeordneten an dieselbe. Die Leiche des Künstlers ist in seinem Kunstsaale aufgebahrt, mitten unter seinen Entwürfen und Werken, wie er es gewünscht.

Waadt.

Infolge eines Radbruches wurde der Betrieb auf der Drahtseilbahn Territet-Glion unterbrochen.

Wallis.

— Der landwirthschaftliche Verein von Sitten hat den Preis des diesjährigen guten Fendant auf 22 Fr. per Brente (45 Liter gestampfter Trauben) geschätzt.

Genf.

Die Paris Lyon Mittelmehrbahn verbot den Verkauf und das Ausstellen von zirka 20 Drucksachen unsittlichen Inhalts auf ihrem Bahnhofgebiet in Genf. Ein ähnliches Verbot erließ die Jura-Simplonbahn.

— Die Betheiligung an den Wahlen der gewerblichen Schiedsgerichte am Sontag war äußerst gering.

Neueres und Telegramme.

Bundesrath vom 30. Sept. Die Regierung von Fidgi tritt auf 1. Oktober d. J. der Postunion bei.

Sitzung vom 5. Oktober. Der Bundesrath hat Herrn Zolldirektor Franscini in Lugano beauftragt, der Familie des verstorbenen Bildhauers Vincenzo Vela in Ligornetto einen Kranz zu überreichen und ihr in seinem Namen sein Beileid auszusprechen.

— Das Zivilbegräbniß Velas wird heute Nachmittags 1 Uhr in Lugano stattfinden. Die Familie erhält zahlreiche Beileidstelegramme.

— Bei dem Pferderennen in München, welches das Oktoberfest abschloß, durchdrang die Zuschauermenge die Barriere und drang in die Rennbahn ein. Eine Anzahl Personen wurde verletzt.

— Die „Italie" meldet, drei französische Pilger seien verhaftet und an die Grenze geführt worden.

München, 5. Okt. Ende dieser Woche, nach der bis dahin erwarteten Rückkehr des italienischen Delegirten Malvano aus Rom, werden voraussichtlich die Verhandlungen über die Handelsverträge wieder aufgenommen werden. Sämmtliche übrigen Delegirte sind hier.

Stuttgart, 5. Okt. Das Befinden des Königs von Württemberg, der an einem Blasenleiden schwer krank darniederliegt, ist besorgnißerregend.

Stuttgart, 5. Okt. Das Ableben des Königs ist stündlich zu erwarten.

— Budapest, 5. Okt. Im Gregersen'schen Holzparquetlager brach gestern gegen 6 Uhr Abends Feuer aus und dehnte sich 250 Meter weit aus. Die gesammte Feuerwehr und der größte Theil der Garnison macht Anstrengungen, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden wird auf 300,000 Gulden geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch unaufgeklärt, da wegen des Sonntags Niemand außer dem Portier auf dem Holzplatz anwesend war.

Rom, 3. Oktbr. Bisher haben 13 deutsche Abgeordnete ihr Erscheinen auf dem römischen Friedenskongreß zugesagt und zwar die Abgeordneten Bar, Barth, Baumbach, Broemel, Dohrn, Hausmann, Hermes, Hoeffel (Reichspartei), Freiherr von Münch, Munckel, Pflüger, Rickerl und Samhammer. Als erstes Thema wird den Kongreß die „Errichtung eines internationalen parlamentarischen Komites" beschäftigen. Referent ist Bonghi.

Rom, 5. Oktbr. Heute Morgen wohnten 1200 Pilger aus Langres und Limoges einer stillen Messe in der Peterskirche bei. Der Papst, der in offener Sänfte die Pilgerreihen passirte und lebhaft akklamirt wurde, richtete an einzelne Gruppen Ausdrücke besonderen Wohlwollens. Die Demonstrationen gegen die Pantheon-Affaire wurden gestern Abend fortgesetzt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Mailand, 5. Okt. Gestern wurde in Turin ein fünfhundert französische Pilger enthaltender Eisenbahnzug von einer ungeheuren Menschenmenge ausgepfiffen. In Pisa gab es Steinwürfe gegen die Waggonfenster; diese wurden zertrümmert und mehrere Pilger leicht verwundet.

Nizza, 5. Okt. Von den Gemeindebehörden wurde den französischen und italienischen Delegirten zur Garibaldifeier ein Bankett offerirt. Toaste wurden ausgebracht auf die Einigung der lateinischen Rassen. Rouvier sprach zuletzt und konstatirte, daß die Republik allen offen stehe.

London, 5. Okt. Die „Times" erfährt aus Singapore, der Sultan von Borneo habe nach einer Berathung, welcher auch der britische Konsul beiwohnte, jede Entschädigung für die Abtretung Limbangs verweigert. Der Sultan war sehr schlecht auf die Engländer zu sprechen.

New-York, 5. Okt. In den Minen der Philadelphia Company sind bei einer Explosion 14 Mann begraben worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Der Frauenverein Aarau beabsichtigt auch diesen Winter, den Töchtern unserer Stadt und Umgebung bei genügender Betheiligung eine Fortbildungsschule für weibl. Handarbeiten zu öffnen, wie sie zu Anfang dieses Jahres eingeführt wurde. Ein zweimonatlicher Kurs soll nächstens beginnen; ein dreimonatlicher im nächsten Jahre nachfolgen. Für die Leistungen dieser Schule weisen wir auf eine kleine Ausstellung zurück, welche als Abschluß des ersten Kurses am 17. 18. und 19. April stattfand und welche Arbeiten mannigfaltigster Art zur Ansicht brachte, namentlich hübsch gefertigte Frauen- und Kinderkleider, Leibwäschegegenstände in einfacher und eleganter Ausführung, kunstvolle Stickereien etc.

Die Abend Flick- und Nähschule für Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen, wie sie seit mehreren Jahren eingeführt ist, soll ebenfalls wieder eröffnet werden und nächstens mit einem Kurs von 6 Wochen beginnen. Für alles Nähere verweisen wir auf das gestrige Inserat.

Die verehrl. Frauen, welche sich für diese beiden gemeinnützigen Unternehmungen und für Aehnliches interessiren, — zum Voraus die Vereinsmitglieder — werden darauf aufmerksam gemacht, daß nächstens in der Haushaltungsschule Buchs die Hauptversammlung des Vereins stattfindet, wo ihr Erscheinen sehr erwünscht ist.

Zürich.

Für **Herbst** und **Winter** empfehle ich die von meinen hiesigen Maaßarbeiten auf's Solideste und aus nur echt englischen Stoffen angefertigten **Herren u. Knaben-Garderobe** in größter Auswahl zu Preisen ohne Konkurrenz.

Albrecht Wittlinger, Kappelerhof
Eckhaus Frauenmünsterstraße, Kappelergasse.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Rebd.	Windrichtung und Stärke.	Gegenwärtige Feuchtigkeit	Witterung
5.	Mittags 1. U.	+ 13,5	727,1	762,8	SW 1/2	70	bew.
5.	Abends 9 „	+ 8,0	726,7	762,4	N,	100	hell
6.	Morg. 7 „	+ 8,0	726,8	762,5	SW,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,0 °C. Maximum + 14,5°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Oktober 1891.
Theils neblig, theils heiter, tagsüber mild.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Ich erlasse einen kleinen Posten
Tricot-Taillen, gute Qualität
unterm Ankaufspreise. 4434
Ernst-Fahrländer.

Frisch gewagt!
Staatl. concess. f. die ganze Schweiz
Staat-Congo-Loose
Ziehung: 20. Oktober 1891.
Haupttr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.
Jedes Loos gewinnt!
Nur baare Geldgew. Mon. Einz. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.**
Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat.
Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau).

Sammet in verschiedenen, **sehr vortheilhaften** Qualitäten und **großer, neuer** Farbenauswahl empfiehlt angelegentlichst
am Stück, zu Kleidergarnituren
4472 **Ida Suter,** Vordere Vorstadt.

Billig zu verkaufen.
Ein weißes bereits neues **Kachelofenrohr** sammt Rohr. 4513

Gesucht.
Auf eine Gemeindeschreiberei ein tüchtiger 4458
Angestellter.
Anmeldungen sind mit Begleit von Zeugnissen unter Chiffre A. G. bei der Exped. d. Bl. einzureichen.

Zu kaufen gesucht.
Eine im Betriebe stehende, in ganz gutem Zustande sich befindliche horizontale 4497
Dampfmaschine
von 25—30 Pferdekräften.
Offerten unter Chiffre **H. 3194 Q.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Zugelaufen.
Ein schöner junger **Jagdhund** (Baster) von Farbe schwarz mit gelben Füßen. Gegen Inserationsgebühr u. Futtergeld innert 8 Tagen abzuholen bei **Ad. Bolliger,** Wirth in U.-Entfelden.



Stelle-Gesuch.
Ein junger fleißiger
Buchbinder
sucht Arbeit in Aarau oder Zofingen behufs weiterer Ausbildung. 4512
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht.
Eine **Magd,** die selbstständig kochen und waschen kann. 4491
Von wem sagt die Exped d. Bl.

Gesucht.
Eine Lehrtochter
in das Weißwaaren-Geschäft von 4503 **J. Dolder** am Graben.

Eine gute junge **Milchkuh** (Simmenthalerrasse) ist zu verkaufen bei 4500
M. Schmuziger, Laurenzenbad.



Zu verkaufen.
Große und kleine Quantum
Luzerner Birnenmost.
Zu erfragen 885 Rain. 4491

Billig zu verkaufen.
Eine Parthie größere und kleinere **Weinfässer.** 4473
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein schönes möblirtes **Zimmer** event. auch bürgerliche Kost. 4510
Nr. 710 Ziegelrain.

Zu kaufen gesucht.
Ein älteres **Coaksofelchen.** Zu erfragen bei der Exped. 4462

Zu vermiethen.
In guter Lage der Stadt ein geräumiger **Laden** geeignet zum Betrieb für jedes Geschäft.
Zugleich eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern Küche und Zubehör mit Wassereinrichtung für sofort od. später. 4486
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4471

Schönenwerd.
Sofort zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern und Zubehörde. Auskunft bei 4466
W. Destriery, Sattler.

Zu miethen gesucht.
Auf 1. November in Schönenwerd oder Niedergösgen eine anständige **Wohnung** mit 3 Zimmern und Zubehör. Miethzins Fr. 200 bis Fr. 250 jährlich. Eingaben sind an die Aarg. Nachrichten zu richten. 4437

Vereinschronik.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Sitzung

Dienstag den 6. Oktober Abends 8 Uhr in der Wirthschaft Kiefer, Metzger.
Ausmarsch.
Verschiedenes.

C. J. & M. V.

8 Uhr
Heute oblig. Sitzung.

Allen Spendern von **Ehrengaben** für unser Endschießen sprechen wir hiemit unsern besten Dank aus.
Namens der Schützengesellschaft Grütli:
Der Vorstand.

Bezirksgericht Aarau.

Antritt und Ausschlagung.

Die Erbschaft der Zimmerli, Barbara geb. Erismann, Jakobs Wittwe, von Unterentfelden, ist von dem Sohne Johann Jakob Zimmerli, Mechaniker, von Unterentfelden, angetreten, von G. Erismann-Zimmerli, Schreiner, Elisabeth Zimmerli und Gottlieb Zimmerli, Gottliebs, Mechanikers sel., vertreten durch seinen Pfleger Friedr. Dätwyler, Posamenter, alle v. Unterentfelden, ausdrücklich ausgeschlagen worden. 4498

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich als

Korbmacher

im Schachen vis-à-vis von Handelsgärtner Wehrli niedergelassen und empfiehlt sich dem tit. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. 4501

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Jakob Leuzin, Korbmacher.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Süßer Luzerner Birnenmost

per Liter à **30 Cts.**
empfiehlt bestens 4490
R. Gautschi, Wirth,
hinterm Bahnhof.

Restaurant Brunnhofer.

Neuen Tyroler

per Liter **1 Fr.**

Sechshundert Liter

Kirschwasser,

garantirt reell aus dem Schinznacherthal, verkauft 4499
M. Schmuziger
im **Laurenzenbad.**
Per Liter à **Fr. 3** sammthaft billiger.

MAGGIS

Suppenwürze ist zu haben bei:
F. Fricker-Wirz, Aarau.

Tessiner Trauben.

5-Kilo-Kistchen	Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen	„ 4. 80

franko Andrea Censi, Ostarietta
4436 bei Lugano

Prima Qualität

Buchenholz

liefert **Weber-Hegnauer.**

Briquettes

Marke B

Antrazit Coaks

verkauft 4411
G. Trefzger, Storchengäßli.

Empfehle in neuer Auswahl

Tricot-Tailles, Jupons, Halstücher & Kragen

(in Plüsch u. Wollen),

Foulards & Handschuhe, Strikwollen, Pantoffeln & Finken

zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Achtung.

Trotz Verläumdung
Trotz Schädigung
Von Seite meines Vaters
Begetire ich dennoch
Emil Dürr, Sohn.

Concert

gegeben von dem längst bekannten Violonisten

Luigi Macciachini

Heute Abend 8 Uhr im **„Café Ochsen."**

Entrée frei.

Christkatholischer Frauenverein Aarau.

Generalversammlung im „Kreuz" in Küttigen.

Mittwoch den 7. Oktober 1891,
Sammlung um ½2 Uhr bei jeder Witterung bei der Kettenbrücke.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Kartoffeln.

Vielfache Anfragen veranlassen das unterzeichnete Komite zu der Erklärung, daß die von der Kulturgesellschaft angekauften Kartoffeln **Jedermann** zur Disposition stehen, und nicht nur Nothleidenden, Armen, Hülfs-Gesellschaften u. s. w. Besonders werden auch die Gemeinderäthe des Bezirks Aarau darauf aufmerksam gemacht, daß der Termin zur Anschreibung nur noch einige Tage dauert. Die Kartoffeln sind **vorzüglich, preiswürdig, gesund** und **haltbar.** Wenn immer möglich, dürfte der Preis einer nächsten Sendung unter Fr. 8. 50 gehen. Die Kulturgesellschaft will keinen Nutzen, ihr Bestreben geht einfach dahin, ein nothwendiges Nahrungsmittel, so billig wie möglich zu bieten.
4489) **Das Kartoffel-Komite.**

Versteigerung von Pachtland.

Dasjenige **Garten-** und **Beundtland,** diejenigen **Rasen-** und **Lagerplätze** u. s. w., für welche der am 1. d. Mts. verfallene Pachtzins **bis 1. Oktober** nächsthin nicht pünktlich und vollständig an die unterzeichnete Verwaltung bezahlt sein wird, soll **Mittwoch den 7. Oktober, Vormittags von 8 Uhr an** auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung **an Dritte versteigert** und der rückständige Pachtzins in Betreibung gegeben werden. 4442

Aarau, 22. September 1891.

Die Landverwaltung.

Orgelbau- und Kirchenrestauration Aarau.

Allfällig noch ausstehende, diese Unternehmung betreffende Forderungen sind bis **längstens Mittwoch den 7. Oktober der unterzeichneten Stelle einzureichen,** da später eingehende Noten nicht mehr berücksichtigt werden könnten. 4438

Die Fondsverwaltung.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung.

(O.3051B.)

Gesucht:

Für eine vorzüglich eingeführte

Lebens-

und

Unfallversicherungs-Gesellschaft

werden für **Aarau** tüchtige **Platzagenten,** unter günstigen Bedingungen gesucht.
Fixum nicht ausgeschlossen.
Offerten an
Inspektor Forliger,
Leimenstraße Nr. 6, Basel.

Lohnender Nebenverdienst — Fr. 2—3000 pro Jahr mit Leichtigkeit.

Die erste und größte

Französische Waarenhalle der Schweiz

In Gassen Zürich:

versendet franko Muster von allen Sorten **Baumwollwaaren** wie:
Roh und gebleichtes **Baumwolltuch** von 25 Cts. per Meter.
Indienne, Kölsch, Cottonne, Blaudruck, Oxford & Cotonflanelle, ferner von **Tuch, Buxkin, Halblein & Winterthurer** doppeltbreit von 90 Cts. an per Meter.
Ia. schwere **Molleton, Chippre & Flanelle** von 90 Cts. an per Meter, sowie **Damenkleiderstoffen, hautes Nouveautés, französische Merinos, Cachemire,** schöne doppelbreite Waare von Fr. 1. 65 an p. Mtr.
Waaren-Versandt über Fr. 10 franko.
4495 **R. Lang.**

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in

Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.
Aarau, den 15. September 1891.
V. Gisi von Arx.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform, Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

PHOENIX LAUGE

(12 Jahre Erfolg).

Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen, attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiederleglich auf jedem Pakete die Fabrikmarke den 1655

„PHŒNIX,,

und die: Firma **Gebrüder Redard,** Fabrik., in Morges zu verlange. Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerien-Handlungen.

Zu verpachten.

Das freundliche

Heimwesen



in dem nahe bei Aarau gelegenen **„Roggenhauser-Thälchen",** bestehend in einem bereits noch neuen Wohnhause nebst Stallung für 8 Stück Vieh und Scheune nebst 10 Hektaren, 31 Aren, 63 Quadratmeter (28 Jucharten, 26.255 Quadratfuß gutem Garten-, Acker- und wässerbarem Mattland mit reichlichem Obstwuchs und laufendem Brunnen beim Hause.

Das Ganze liegt ¼ Stunde von Aarau entfernt, durch ein gutes Sträßchen mit Letzterem verbunden und ist für den Betrieb einer Sommerwirthschaft neben dem Bauerngewerbe gut geeignet; zudem ist Gelegenheit geboten für guten Nebenverdienst.

Die nähern Bedinge können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Allfällige Angebote für die mit 1. April 1892 beginnende Pacht sind **bis 20. Oktober 1891** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Roggenhausen", an die unterzeichnete Verwaltung, zu Handen des Gemeinderathes abzugeben.

Aarau, am 29. September 1891.

Die Forst- & Landverwaltung.

Magdgesuch. In einem guten Privathause in Brugg findet in nächster Zeit eine in der Führung einer bessern **Küche gut bewanderte,** mit allen Hausarbeiten durchaus vertraute, reinliche Magd einen dauernden Platz.

Wochenlohn 5—6 Fr. Bei der Anmeldung sind Zeugnisse vorzulegen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 4474

Aarau, Mittwoch 7. Oktober 1891. № 235. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Pilgerunruhen in Rom.

Die päpstliche Kurie treibt bekanntlich Politik großen Styls, verschmäht aber dabei die Anwendung kleiner Mittel nicht. Jene Politik hat als Hauptziel die Rückerwerbung der weltlichen Herrschaft des Papstes als äußeres Machtzeichen. Das wirkliche Ziel aber ist nicht eine Gleichstellung mit dem Prinzip der weltlichen Monarchien, oder der Besitz einiger Quadratmeilen Landes mit magern Einkünften. Denn die Kurie weiß sich auch mit der Republik abzufinden, wenn diese ihren Zwecken förderlich erscheint. Es ist die Vorherrschaft über das geistige Leben der Völker, welche sie anstrebt und die Rückerwerbung des Kirchenstaates soll hiezu nur äußeres Mittel sein, das eingebüßte Ansehen wieder zurück zu erobern.

Mit Gewalt geht das nicht. So wird auf die Gemüther der Völker gewirkt, bis diese an allen Orten in Versammlungen der Wiederherstellung des Kirchenstaates das Wort reden, für diese Gebete zum Himmel richten und Pilgerzüge veranstalten. So kann es kommen, daß allzueifrige Anhänger der Weltherrschaft des Papstes in höhern und niedern Kreisen in ihrem frommen Eifer übereilte Streiche machen. Der Papst bedauert dies stets; allein sie bleiben nichts destoweniger ein Glied in der Kette der vatikanischen Politik. Zu einem solchen Streiche ließen sich jüngst auch drei französische Pilger hinreißen.

Es kamen am Erinnerungstage an die Abstimmung im Kirchenstaate sieben französische Pilger zum Pantheon, welche sich sofort durch ihr dreistes Benehmen auffällig machten. Sie trugen ihre Namen in das beim Grabe aufgelegte Ehrenbuch ein und beschmutzten das Buch mit Tintenflecken, riefen und schrieben hierauf: „Vive le Paperoi! A bas le Brigand! Cochon de roi!“ und lachten möglichst laut und höhnisch. Der die Wache am Grabe haltende Invalide wies die Burschen zurecht, worauf diese auch ihn beschimpften, auf das Grab spieen und in gleicher Weise die Uniform des Invaliden besudelten. Anwesende Fremde holten schnell Wachmannschaft herbei, der Thatbestand wurde aufgenommen und die drei Haupterzedenten verhaftet. Sie heißen Michel Trufe, 18 Jahre alt, Student aus Seez; Mauric Gregoire, 25 Jahre alt, Advokat von Pont Autun, und Eugene Choncary, 20 Jahre alt, Journalist aus Autun. Wie man versichert, ist der Student Trufe der Hauptschuldige. Die Zeugen des Skandals waren so empört darüber, daß die Wache Mühe hatte, die Häftlinge vor einer gründlichen Lynchjustiz zu schützen. Der Anstoß zu dem schmachvollen Auftreten der Franzosen scheint durch ein Pilgerbankett im Russischen Hof gegeben worden zu sein. Dort waren wüthende Reden gegen Italien gehalten und die Forderung gestellt worden, daß das päpstliche Banner vom Kapitol wehe und aus dem Denkmal des Giordano Bruno Glocken für katholische Kirchen gegossen würden.

Die Kunde von den Vorgängen im Pantheon verbreitete sich ungemein rasch in Rom und rief allenthalben die tiefste Entrüstung, sowie einen fast beispiellosen Enthusiasmus für das savoysche Königshaus und die Einheit Italiens mit Rom als Hauptstadt hervor, wobei auch der Haß gegen Frankreich zum vollen Durchbruch kam. Die erste Zeit hatten auch die gerade auf den Straßen befindlichen Pilger unter der Volkswuth zu leiden und es wurde mancher Unschuldige weidlich durchgeprügelt, doch bald nahm die patriotische Demonstration würdigere Formen an. Man organisirte sich zu großen Zügen und forderte den Bürgermeister auf, ein Huldigungstelegramm nach Monza zu entsenden.

Andere Tausende wanderten zum Pantheon, darunter drei hochbetagte weißhaarige Kapuziner, die unter Viktor Emanuel als Feldkapläne im Heere gedient hatten. Die Zahl derer, die sich in das Ehrenbuch am Freitag und Samstag eingezeichneten, wird auf 40,000 geschätzt.

Im Vatikan wie in den Kreisen der französischen Pilger selbst war man von dem Bubenstreiche jener Drei auf's Peinlichste berührt. Mr. de Bremont, Präsident der französischen Handelskammer in Rom, begab sich zu dem Polizeidirektor und bat ihn, der Regierung das Bedauern der französischen Kolonie über die traurigen Vorfälle zu übermitteln. Herr Hormel, einer der Führer der Pilger, begab sich zum Minister des Innern, Nicotera, und gab dort folgende Erklärung ab: „In meinem und meiner Pilger Namen lege ich Verwahrung ein gegen die bedauerliche That, welche drei junge Burschen heute im Pantheon begangen haben. Diese That ist um so tadelnswerther, als die Haltung der italienischen Behörden uns gegenüber stets eine tadellos freundliche und zuvorkommende gewesen ist.“ Die Pilger reisten schaarenweise so rasch als möglich bereits am Freitag Abend ab und die Polizei Roms sorgte in umfassendster Weise dafür, daß ihnen keine weitern Belästigungen mehr widerfuhren. Ebenso hat sie es erfolgreich verhindert, daß die Demonstranten vor die französische Botschaft und über den Tiber zum Vatikan zogen. Samstag Früh 4 Uhr reisten 900 französische Jünglinge unter Führung des Abbé Boulé ab. Der Unterstaatssekretär des Innern war selbst am Bahnhof; ihm dankte Boulé für das Entgegenkommen und bat ihn, den Vorgang im Pantheon als eine Thorheit unreifer Knaben zu betrachten. Boulé fügte hinzu, daß er den gerechten Zorn der Römer über die That begreife, die von den übrigen Franzosen lebhaft getadelt werde und wofür sie die Verantwortung nicht tragen wollten.

Die Ereignisse in Rom wurden auch in den Provinzen auf telegraphischem Wege rasch bekannt und erzeugten auch dort eine hochgradige Erregung, sowie Kundgebungen für das Königshaus, das „Roma Intangibile“, die Einheit Italiens und Pereatrufe auf Frankreich. Es war ein allgemeines Aufflammen des Patriotismus in ganz Italien. Der Syndaco von Rom erhielt aus verschiedenen Städten des Königreiches Telegramme, in welchen der Vorfall im Pantheon beklagt, Rom als unantastbare Hauptstadt und Viktor Emanuel als Vater des Vaterlandes akklamirt wird.

Die Italiener sind Katholiken und, wie alle romanischen Völker, mit Priestern reich gesegnet; aber sie sind auch gute Patrioten, die nun einmal auf die Einheit ihres Vaterlandes stolz sind. Daß sie hierin keinen Spaß verstehen, beweist die Schlußnahme einer unter Menotti Garibaldi in Rom stattgefundenen Versammlung, welche die Aufhebung des ersten Verfassungsartikels beantragte, der die katholische Religion als Staatsreligion bestimmt. Man sieht, die antiklerikale Strömung in Italien wird durch die kleinen Mittelchen, welche der päpstlichen Politik anhaften, nicht gemindert.

Die gemäßigte Presse weist zwar die von den Radikalen unter Manotti Garibaldi gefaßte Resolution zurück, welche die Aufhebung des Garantiegesetzes fordert, sie will aber, daß der Vatikan auf alle politischen Revindikationen Verzicht leiste. „Italie“ sagt: „Entweder erklärt das Papstthum, in der gegenwärtigen Situation leben zu können, oder aber, daß sein Weg unvereinbar mit der modernen Welt und Civilisation ist.“ Die „Opinione“, die jetzt Beziehungen zu der Regierung hat, sagt: Die Regierung muß wissen lassen, daß sie nicht duldet, daß irgendwie die absurden politischen Pläne ermuthigt werden; geschieht dies doch, so liegt die Verantwortlichkeit für das, was geschieht, demjenigen ob, der die religiösen Interessen den weltlichen dienstbar macht. Italien hat sich vor der Welt verpflichtet, den Papst zu schützen, aber die Welt wird gern anerkennen, daß Italien nicht die Pflicht hat, einen Prätendenten zu schützen.“ Auch das ist deutlich.

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath vom 6. Oktober. Der Bundesrath überweist das Gesuch der Tessiner Regierung um Amnestie für den Luzerner Prozeß in befürwortendem Sinne der Bundesversammlung. Das Bundes-

---

7

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Das war eine sonderbare Antwort; aber ich erfuhr später, daß man schon beschlossen hatte, meine Dienste anzunehmen und mich mit Feuerwaffen zu versehen. Als ich im Hintertheil angekommen war, zog der Hochbootsmann einen Revolver, ein Messer und etwas Munition hervor; er hatte Alles schon für mich bereit gehalten.

„Da, nehmen Sie und thun Sie Ihre Pflicht auf dem Schiffe, junger Mann; wir werden Sie wahrscheinlich morgen Nacht brauchen, vielleicht auch schon früher. Jetzt gehen Sie aber hinab und legen Sie sich zu Bette.“

Das that ich jedoch nicht, sondern wartete auf den Steuermann und bat ihn, mich anzuhören.

„Nun, nehmen wir an, daß sie es heute noch versuchen werden,“ sagte darauf der Hochbootsmann; „es ist, wie sie sehen, keine schlechte List, den Tag im Fall des Verraths ein wenig zu verändern, und mit Ihrer Erlaubniß, mein Herr, will ich unserm Passagier die junge Dame übergeben.“

„Sechs Pistolen gegen fünfundzwanzig Mann, — ich denke, das können wir ausfechten, ohne die junge Dame zu wecken.“

Aber der Hochbootsmann bestand darauf. Er hatte schon Alles für die junge Dame zurecht gemacht. Sie würde doch unten aufgeschreckt werden, meinte er, dann vielleicht im dichtesten Kampfe an Deck kommen, und da könnte ihr ein Leid zustoßen.

„Nun, mein Herr,“ wendete sich der Bootsmann an mich, „Sie scheinen mir offene Augen und den Kopf auf der richtigen Stelle zu haben, also hören Sie. Sobald die junge Dame an Deck kommt, muß sie in dieses Boot.“ Die Barke des Kapitäns hing an den Seitenbalken des Steuerruders, die schnell gewendet werden konnten, wenn man das Boot hinunter lassen wollte. „Haben wir Unglück, und das kommt manchmal vor im Lauf der Welt, dann lassen Sie das Boot hinab (dabei zeigte er mir das betreffende Tau) und steigen selbst hinein, kommt keiner von uns, so schneiden Sie das Seil durch und geben das Boot den Fluthen preis; denn dann sind wir todt. Wenn Sie meine oder des ersten Offiziers Pfeife hören, so zögern Sie nicht einen Augenblick länger, erwarten nicht einmal einen Abschiedsschuß, sondern stoßen ab und sehen, wie sie weiter kommen.“

Nachdem ich das Tau, von dem alles abhing, genau untersucht und meinen Revolver besichtigt hatte, der vollständig geladen und schußfertig war, wartete ich gespannt auf das Weitere.

All dies hatte Zeit erfordert. Der dritte Offizier hatte den wachthabenden Leuten Befehle gegeben, wodurch sie verhindert waren, unser Gespräch am Steuerrade zu beobachten, und es war etwa drei Uhr Morgens, als die junge Dame am Deck erschien und erschreckt fragte:

„Was gibt es? Ist dem Schiff ein Unfall zugestoßen?“

„Bis jetzt hoffentlich noch nicht, mein Fräulein, es könnte aber werden. Halten Sie sich tapfer. Dort kommt der Kapitän.“

Mir fiel das finstere Gesicht des Kapitäns auf, als er sich uns näherte, und ich dachte mir, daß, wenn der Angriff heute Nachts erfolgen sollte, wohl einige plötzlich vor ihren Richter gefordert werden würden. Er sah felsenfest aus.

„Miß Elwood, wir erwarten eine kleine Empörung,“ wendete er sich an die Dame, „und sind ganz darauf vorbereitet, wir haben Sie nur versucht, auf Deck zu kommen, um Sie in möglichste Sicherheit zu bringen. Wenn die Leute auch keine Feuerwaffen haben, so werden wir doch einen unangenehmen Kampf bestehen müssen; erlauben Sie daher, daß ich Ihnen behilflich bin, in dies Boot zu steigen. Da sind Decken und Tücher, machen Sie es sich so behaglich wie möglich. Wenn die Nacht ruhig verstreicht, dann werden wir die Aufrührer morgen in Ketten legen; aber wenn sie es heute Nacht versuchen, ist der Kampf unvermeidlich.“

Schaudernd, aber ohne ein Wort zu sprechen, gehorchte die junge Dame. Der Kapitän blickte um sich. Der erste und dritte Offizier waren im Vordertheil, während der zweite Steuermann und der Hochbootsmann, der das Schiff steuerte, bei ihm standen.

„Welcher Kurs, Hochbootsmann?“

„Nordnordwest, Herr.“

„Und der Passat in derselben Richtung; dann kann man das Schiff eine halbe Stunde sich selbst überlassen. Was ist das?“ fragte er, auf das Vordertheil deutend.

„Meuterer,“ erwiderte der Hochbootsmann ruhig.

„Alle fertig? Sie, mein Herr,“ rief er mir zu, „kennen Ihren Posten.“

Im Zwielicht des Sternenhimmels, — der Mond war untergegangen, — sah ich die Meuterer hervorkriechen; eine,

gericht wird ersucht, mit der Einberufung der Assisen bis nach dem Entscheid der Bundesversammlung zuzuwarten.

Betreffend den Leichentransport wird in Vollziehung von Art. 7 des Bundesgesetzes betr. Maßnahmen gegen gemeingefährliche Epidemien vom 2. Juli 1886 eine Verordnung erlassen.

Das allgemeine Bauprojekt für die letzte Sektion der schmalspurigen Regionalbahn Saignelegier Chaux-de-fonds auf dem Gebiet der Gemeinde Saignelegier wird unter einigen Bedingungen genehmigt.

Die Zolleinnahmen vom September 1891 betragen 2,596,622 Fr. 61 Rp. (1890: 2,434,249 Fr. 38 Rp.), die Mehreinnahme von 1891 also 162,373 Fr. 23 Rp. Die Zolleinnahmen vom 1. Januar bis Ende September im Jahre 1890 waren 22,808,163 Fr. 98 Rp., im Jahre 1891 21,905,456 Fr. 30 Rp., 1891 weisen also eine Mindereinnahme von 902,707 Fr. 68 Rp. auf.

Die Bundeskuh. Unter diesem Titel bringt der „Winterth. Landbote" einen sehr beachtenswerthen Artikel, dessen Spitze sich gegen die vom Bunde protegirten Schnapsbrennereien richtet. Die Brenner haben nämlich auch dieses Jahr das Gesuch gestellt, es möchte ihnen das Brennen von ausländischem Mais gestattet werden und es sollten junge Leute unterstützt werden, um die Brennerei im Auslande zu erlernen.

Als im Jahre 1886 das Alkoholgesetz geschaffen wurde, sagte der „Landbote", hat man in dasselbe eine Bestimmung aufgenommen, wonach annähernd ein Viertheil des Bedarfs an gebranntem Wassern durch Lieferungsverträge beschafft wird, welche der Bund mit inländischen Produzenten abzuschließen hat. Bei Vergebung der betreffenden Loose sollte das Brennen einheimischer Rohmaterialien und der Brennbetrieb in Form landwirthschaftlicher Genossenschaften vorzugsweise berücksichtigt werden. Als man diese Gesetzesbestimmung erließ, war man der Ansicht, gewisse Leute wenigstens wußten es so darzustellen, daß der vierte Theil des Verbrauchs von Sprit im Inland aus überflüssigem Rohstoff (Kartoffeln, Roggen) produzirt werde und daß es daher im Interesse der schweizer. Landwirthschaft liege und derselben einen günstigen Absatz ihrer Produkte sichere, wenn ihr dieser Viertel auch in Zukunft reservirt werde. Es hat sich aber schon in den ersten Jahren des bestehenden Alkoholgesetzes herausgestellt, daß diese ganze Annahme unrichtig sei, daß sie nur insofern zutreffe, als man die Produktion der Fabriken von Delsberg, Augenstein, u. s. w. einrechnete, von denen jede schon damals Tausende von Hektolitern durch Verarbeitung ausschließlich ausländischen Rohstoffs produzirte, und die doch nur in Ohmgeldkantonen und unter dem Schutze des Ohmgeldes bestehen konnten.

Auf diesem Irrthum beruht die erwähnte Gesetzesbestimmung. Daß es ein Irrthum war, zeigt sich alle Jahre deutlicher; es wäre also endlich Zeit, dieselbe abzuändern. Sie nützt der schweizerischen Landwirthschaft nichts, sie schädigt den Bund und die Kantone um eine Summe von jährlich ungefähr 1½ Millionen, sie schädigt auch die schweizerischen Konsumenten.

„Jeder Schüler weiß, daß unsere eigene Produktion den Bedarf lange nicht deckt, daß wir bezüglich unserer mehlhaltigen Früchte zum größten Theil Abnehmer des Auslandes sind. Auch den Nachweis wird Niemand unternehmen, daß seit dem Bestehen des Alkoholgesetzes unser Getreidebau, z. B. der Roggen, an Ausdehnung gewonnen habe und lohnender geworden sei. Wenn wir sogar in guten Jahren immer noch auf den Bezug ausländischer Kartoffeln angewiesen sind, so brauchen also die großen Kartoffelproduzenten in Bern, Solothurn, Luzern ꝛc. sich nur auf den ausländischen Marktverkauf, statt auf die Abnahme durch die Brenner einzurichten. Und sie würden dabei auch nichts verlieren; denn die Brenner bilden den Bauern gegenüber einen Ring, sie bestimmen die Preise der Ernte und suchen dieselbe herabzudrücken. Sie bezahlen weniger als die Waare auf dem Markte gilt. Und wenn dies nicht in wünschbarem Maße gelingt, so kommen sie beim Bundesrath um die Bewilligung ein, ausländisches Produkt verwenden zu dürfen. Die Existenz der inländischen Brennerei ist also weder ein volkswirthschaftliches Bedürfniß, noch ist sie geboten durch Rücksichten auf die schweizerische Landwirthschaft, noch dient sie den Interessen der konsumirenden Bevölkerung.

Wohl aber beeinträchtigt sie unsere Staatseinnahmen jährlich um circa 1½ Millionen. Der im Inlande produzirte Sprit kostet den Bund etwas über 100 Fr. per Meterzentner, den Sprit, den er im Ausland kauft, etwas über 30 Fr. Differenz 70 Fr. Bei einer inländischen Produktion von 20,000 Hektoliter macht dies Fr. 1,400,000, für den Kanton Zürich etwas mehr als den zehnten Theil, also 150,000 Fr. jährlich."

Wir haben früher schon ebenfalls auf diese ganz ungerechtfertigte Preisdifferenz aufmerksam gemacht.

---

zwei, drei, ein halbes Dutzend schwarze Gestalten. Ich stand wie die andern in gespannter Erwartung; mein Puls schlug hastig, aber meine Nerven waren, glaube ich, ruhig. Ein Zuruf und ein Geräusch, dann hörten wir die Pistolen der beiden Offiziere, die sich vorn befanden, knallen und sahen sie vor den zwanzig Wüthenden zurückweichen, die mit an Stöcken befestigten Messern, Raubandspießen und Beilen bewaffnet, vorwärts drängten und dabei lärmten, als ob ebenso viele Teufel aufgelaucht wären. Der Hochbootsmann hielt mich zurück, als ich eine Bewegung machte, dem Kapitän zu folgen.

„An Ihren Posten, mein Herr, und denken Sie an das Signal."

Kantonales.

Aargau.

— Der Alkoholzehntel beträgt, laut vorberathender Kommission rund 38,000 Fr. Bekanntlich wird davon die Hälfte gemäß Großrathsbeschluß zur Errichtung und Unterhaltung einer Anstalt für jugendliche Verbrecher auf Schloß Aarburg verwendet. Die betreffende Kommission stellt nun den Antrag, von den restirenden 19,000 Franken seien 20 Prozent den Armenerziehungsvereinen und solchen Vereinen überhaupt abzugeben, die im Interesse der Jugenderziehung wirken. 15 Prozent sind zu verwenden für die bestehenden Rettungs-, Armenerziehungs- und Taubstummenanstalten in Olsberg, Effingen, Kasteln, Hermetschwil, Friedberg, Biberstein, Bremgarten, Aarau, Baden und Zofingen; 15 Prozent endlich sind den Kulturgesellschaften der Bezirke zur Verfügung zu stellen, damit das Geld nach den waltenden Bedürfnissen zu gemeinnützigen Zwecken verwenden.

— Aarau. ✕ Conferenz der Direktionen der Anstalten für taubstumme u. schwachsinnige Kinder des Kantons Aargau. Dieselbe fand statt Sonntag den 4. Oktober im Landenhof unter der Leitung des Hrn. Pfr. Fischer von Aarau, Präsident der Conferenz der Direktionen aarg. Taubstummenanstalten.

Sie war zusammengetreten auf den Wunsch der hohen Erziehungsdirektion zur Berathung eines Cirkularschreibens derselben an die betreffenden Aufsichtskommissionen. In diesem Schreiben werden die Anstalten eingeladen, zu berichten, wie mit Rücksicht auf das denselben zugestellte statistische Material über taubstumme und schwachsinnige Kinder und den Umstand, daß ein Schulzwang für diese Kinder nicht vorhanden sei, mit Erfolg Zöglinge zu gewinnen seien.

Die Conferenz faßte nach langer und ernster Berathung folgende Beschlüsse: 1. Der hohen Erziehungsdirektion ist für die übermittelte Statistik, sowie die Anregung der wärmste Dank auszusprechen. 2. Von einem Aufrufe in den öffentlichen Blättern ist Umgang zu nehmen. 3. Dagegen ist die h. Erziehungsdirektion zu ersuchen, die im Jahre 1888 von der Conferenz eingereichten weiteren Wünsche zu berücksichtigen und vorerst die Anstalten mit solchen Beiträgen zu unterstützen, daß eine billigere Aufnahme der aarg. Zöglinge in den Anstalten möglich wird. 4. Die Erziehungsdirektion ist zu ersuchen, mit der Direktion des Innern dafür zu sorgen, daß die Gemeinden die nöthigen Unterstützungen erhalten, damit die Kinder in den Anstalten versorgt werden können. 5. In den Gemeinden sind Vertreter zu bezeichnen, welche sich speziell das Aufsuchen und die Versorgung solcher unglücklicher Kinder in den Anstalten zur Aufgabe machen und den Eltern die nöthige Wegeleitung geben. Hiezu eignen sich besonders die Pfarrämter und Armenpfleger. 6. Die Erziehungsdirektion ist zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Seminarzöglinge auch in die Spezialanstalten geführt werden und dem Unterricht daselbst beiwohnen können.

— Die Wandervorträge über die eidgenössischen Vorlagen geben der „Zof. Tagespost" Anlaß zu etwas spitzen Glossen. Das Blatt glaubt, das Volk sei „versammlungsmüde" und sagt, daß selbst da, wo Redner von Ruf und Staatsmänner von gutem Klang sich herbeilassen, zum Volke zu sprechen, die Versammlungen nur schwach besucht würden. Was will man sich hierüber wundern? Als Volksversammlungen für die Erweiterung der Volksrechte veranstaltet wurden, da wurden die Gegner derselben nicht müde, diese Versammlungen und ihren Besuch lächerlich zu machen.

Glaubt man denn, das Volk sei mit dem Sack geschlagen, und ströme dann in Massen bei andern Anlässen herbei. Es ist sodann auch eigenthümlich und vielleicht ein Ausfluß eines früher ausgesprochenen Verdikts gegen die Presse, daß diese in der gegenwärtigen Campagne gar nicht begrüßt würde.

— Unterrüti. Letzter Tage wurde hier von einem kaum 20 Jahre alten Burschen eine schöne Kuh aus einem Stalle gestohlen und nach Baar um bloß 240 Franken verkauft. Die Polizei hat den Thäter in Nummero Sicher gebracht.

— Strohindustrie. Im dritten Quartal dies Jahres wurden aus dem Kanton Aargau für Fr. 159,180 Strohwaaren nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas ausgeführt.

Zürich.

— Der Bezirksrath hat den Wahlrekurs Seidels und Langs einstimmig abgewiesen. — Der schweizerische Telegraphenausläuferverein hielt seine Jahresversammlung ab und bestätigte als Vorort Zürich.

Solothurn.

— Die von der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltete Sammlung für Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder hat folgendes Resultat gehabt:

Oberamt Solothurn-Lebern		Fr.	4,378. 70
„	Bucheggberg-Kriegstetten	„	1,428. 15
„	Balsthal	„	868. 45
„	Olten-Gösgen	„	8,931. 90
„	Dorneck-Thierstein	„	300. 40
		Total Fr.	15,907. 60

Bern.

— Unfall. Montag Abend um 7 Uhr ereignete sich am Altenbergstutz oberhalb der Bierbrauerei Altenberg folgender Unglücksfall: Der Knecht des Hrn. Müllermeister Moser an der Matte dahier, Joh. Bigler, fuhr um die genannte Zeit mit einem mit zwei Pferden bespannten, schwer mit Eisenbalken beladenen Wagen von der Lorraine herkommend, den Altenbergstutz hinunter. Beim Ueberfahren des Eisenbahnüberganges gegen den genannten Stutz fuhr derselbe mit dem Gespann zu weit vor, so daß der Wagen die Pferde anfing zu stoßen und letztere denselben nicht mehr aufzuhalten vermochten, bevor er die Mechanik anziehen konnte. Ungefähr in der Mitte des Stutzes stieß das Gespann an einen großen Baum, zerschellte den Wagen, schlug das eine Pferd über das steile Bord hinunter, welches daselbst schwer verwundet aufgehoben, in den Thierspital untergebracht und dort sofort abgethan werden mußte, während das andere mit abgebrochenen Füßen neben der Straße liegen blieb und ebenfalls sofort getödtet werden mußte. Der Knecht Bigler wurde schwer verletzt in den Inselspital transportirt.

St. Gallen.

— Dem verstorbenen Oberstlieutenant Hafner widmen alle St. Galler Blätter ohne Unterschied der Parteirichtung höchst ehrende Nachrufe. Das liberale „St. Galler Tagblatt" schreibt von ihm:

„Aus reicher, fast überreicher, aufreibender Thätigkeit ist ein Mann geschieden, den ein selten anzutreffendes Gleichmaß herrlichster körperlicher und geistiger Vorzüge zierte, ein Urbild hoher Kraft und Schönheit, ein Mann von kluger Hand und energischem Willen, von goldenem Munde und wohlwollendem Herzen; ein treuer Pfadfinder in schwierigen Zeiten, in verworrenen Lagen."

Der demokratische „St. Galler Stadtanzeiger" schreibt: „Politisch gehörte Oberst Hafner der liberalen Partei an. In den Sechziger- und Anfangs der Siebziger Jahre neigte auch er neben Bernet, Sayer ꝛc. zur jüngeren demokratischen Richtung, später stand er zur alliliberalen Fahne. Immer aber gehörte er zu den weiter ausschauenden, versöhnlichen, auch dem Gegner gegenüber Gerechtigkeit übenden Gliedern seiner Partei.

Die Krone setzte Oberst Hafner seinem politischen Wirken auf in der abgelaufenen Revisionsbewegung. Das Vertrauen, das ihm, dem Präsidenten des st. gallischen Verfassungsrathes, alle Parteien entgegenbrachten und der hervorragende Antheil, der ihm am glücklichen Gelingen des Werkes gebührt, sind wohl das schönste Denkmal, das sich der Verstorbene hat setzen können und die Worte, womit der schon in seiner äußeren Erscheinung kraft- und würdevolle Mann am 30. August 1890 nach der einstimmigen Annahme der neuen Verfassung den Verfassungsrath entließ, werden allen, die dabei waren, unvergeßlich sein.

Auch der demokratischen Partei gegenüber, das sei hier besonders betont, nahm er bei aller Entschiedenheit seines Standpunktes stets eine wohlwollende und entgegenkommende Haltung ein.

Wäre der Geist Oberst Hafners mächtiger gewesen in der liberalen Partei, es stände wohl um vieles besser im Kanton St. Gallen und manches Bittere wäre der liberalen Partei erspart geblieben."

Tessin.

— Das Leichenbegängniß Vela's verlief bei größter Betheiligung; 3000 Personen folgten dem Sarge. Im Zug sah man Pompiers und Musikkorps von Lugano und Chiasso, Vertreter der Akademie Mailand, mehrerer Gemeinden und liberaler Schützenvereine. 35 Fahnen waren zu zählen. Am Grabe sprachen Staatsrath Colombi, Guidini, Mola, Massarani und Catenazzi.

— Das Leichenbegängniß des Advokaten B. Scazziga fand am 5. Oktober in Locarno unter großem Zulauf des Volkes statt. Vertreter waren die Regierung, der Appellhof, die Bezirksgerichte. Es sprachen Staatsrath Colombi, Respini und Nationalrath Volonterio.

Ausland.

Württemberg.

— Der verstorbene König Karl von Württemberg, geboren 1823, König seit 1864, vermählt mit Olga, der Tochter des russischen Kaisers Niklaus, war ein Fürst, der meist nur seinen Liebhabereien lebte und seine Minister schalten und walten ließ. Diese führten denn auch mit der Volksvertretung eine musterhafte Verwaltung, und so hat der ganz unbedeutende König das Verdienst, dem Lande durch seine Passivität nicht geschadet zu haben. Die Schwaben, die stets noch etwas radikal angehaucht sind, verehren ihn aber, wie jener Badenser, der 1848 eine Republik mit dem Großherzog an der Spitze wollte.

König Karl hat keinen Sohn. Sein Nachfolger wird sein Neffe Prinz Wilhelm, geboren 1848, der auch nur eine Tochter hat. Die Schwaben könnten also das Königthum ganz sanft ausſterben lassen, sie werden aber wohl irgendwo einen Thronerben entdecken.

— Beim Thronwechsel in Stuttgart sprechen sich alle Blätter sehr anerkennend über den verstorbenen König aus, der bei seiner Gutherzigkeit „keinen Feind gehabt". Der demokratische „Beobachter" schreibt z. B.:

„So wenig der Monarch, dessen Naturell in fast bescheidener Zurückhaltung bestand, mit weiteren Volkskreisen in Verkehr trat, so allgemein war doch die Humanität seiner Denkart, sowie die persönliche Gutherzigkeit seines Gemüths bekannt. Wen außerhalb der

Etiquette des Hoflebens und der Residenz der Zufall einmal in Berührung mit dem Fürsten führte, der wußte aus kleinen Zügen zu bestätigen, in welch' anspruchsloser, liebenswürdiger und zartsinniger Weise sein Wesen sich offenbaren konnte."

Frankreich.

— In seinem privaten Testamente setzt Boulanger seine Nichte, Frl. Griffith, als Haupterbin ein, zum Danke für die Hingabe, die sie ihm in den letzten Zeiten erwiesen. Der Name der Frau Boulanger wird erwähnt, seine beiden Kinder bittet der Testator, seinen letzen Willen zu achten. Jedem der Diener hat Boulanger ein Geschenk bestimmt. Den berühmten Rappen erhält der Pariser Millionär Barbier, einer der treuesten und opferwilligsten Anhänger des Generals.

— Die französische Regierung hat den Bischöfen verboten, an Pilgerzügen nach Rom theilzunehmen.

Bei der Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Nizza am letzten Sonntag sprachen sich die französischen Vertreter unter dem Eindruck der Pilger-Affaire sehr versöhnlich gegen Italien aus.

Drei boulangistische Konferenzen wurden in Brüssel abgehalten: eine unter Vorsitz Rocheforts, deren Berathungen geheim gehalten wurden; eine zweite gleichfalls geheime seitens der dessidenten Deputirten, die hierauf nach Antwerpen reisten: eine dritte seitens einiger Mitglieder der Brüsseler französischen Kolonie und einiger Pariser Freunde, wobei Thiebaut beantragte, in allen Dörfern Frankreichs und Elsaß Lothringens Sammlungen für ein Grabdenkmal Boulangers zu veranstalten mit der Aufschrift: „Dem in der Verbannung gestorbenen General Boulanger! Das Vaterland und die Republik in Dankbarkeit."

Amerika.

— Dem Exkaiser von Brasilien, Dom Pedro, hat der Nationalkongreß der Vereinigten Staaten von Brasilien in seiner Sitzung vom 25. August eine Jahrespension von 25,000 Mark bewilligt. Die parlamentarische Kommission begründete ihren Beschluß mit folgenden Worten: In Anbetracht, daß die eigene Würde der Nation verlangt, daß Derjenige, welcher fast ein halbes Jahrhundert ihr erster Repräsentant war, vor der Welt stets eine Stellung einnehme, welche nicht im Kontrast steht gegen die hohe Stellung, welche er während so langer Dauer inne hatte, daß Dom Pedro de Alcantara stets Beweise großer Ehrenhaftigkeit gegeben hat, daß er stets einfach und bescheiden gelebt und einen großen Theil seiner Civilliste zu Zwecken der Barmherzigkeit und des Patriotismus verwandte, ist die Kommission der Meinung, daß die beantragte Jahrespension zu bewilligen sei. Von der Presse aller Parteien wurde dieser Beschluß mit lebhafter Genugthuung aufgenommen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Erfindungen. Die letzte Erfindung Edison's, wovon die Kunde nach England gedrungen ist, bildet ein elektrischer Perkussionsbohrer. Derselbe bohrt ein 3 Zoll tiefes Loch in den härtesten Granit in einer Minute. Die dabei benöthigte Kraft ist gering und kann von jeder Dynamomaschine, selbst wenn sie drei englische Meilen vom Bohrorte entfernt aufgestellt ist, geliefert werden. Die Bergwerksingenieure sagen, daß die Erfindung das Bergwerkswesen revolutioniren wird.

— Von einer Leiter erschlagen. In Lyon brach am 2. Oktober in einem Hause der Rue Ferrandière Feuer aus, welches sich bald bis in den vierten Stock ausbreitete. Es wurde eine große Schubleiter aufgerichtet. Beim Vorrücken fiel diese infolge ungeschickter Handhabung um und traf, nachdem sie einen mächtigen Bogen beschrieben hatte, sieben Feuerwehrmänner. Zwei von ihnen waren sofort todt, ein dritter starb während des Transportes in das Hospital. Die anderen wurden leichter verwundet.

— In zwanzig Tagen um die halbe Welt. Der Dampfer „Empress of China" verließ Yokohama am 19. August und machte die Reise von dort nach Viktoria in Britisch Columbia in 9 Tagen 19 Stunden und 24 Minuten, was die bei weitem schnellste Ueberfahrt über das Stille Meer bedeutet. Auch die Beamten der Kanadischen Pacificbahn war darüber so erfreut, daß sie beschlossen, die mit dem Dampfer angekommene englische Post durch einen Sonderzug weiterzubefördern. Derselbe verließ Viktoria am 29. August, Mittags 1 Uhr, und legte die Fahrt nach Rockville am St. Lawrence-Strom in 77 Stunden 20 Minuten zurück; obgleich die mittlere Geschwindigkeit auf dieser 2803 englische Meilen langen Strecke nur etwa 36 Meilen (58 Kilometer) war, ist es doch eine hervorragende Leistung, wenn man die vielen scharfen Steigungen und Gefälle und die sonst regelmäßig von den Expreßzügen gebrauchte Zeit von fast sechs Tagen bedenkt. Ueber den St. Lawrence gebracht, wurde die Post von einem Sonderzug der Newyork-Centralbahn aufgenommen, der den 353 Meilen langen Weg nach Newyork in 6 Stunden 58 Minuten durcheilte, mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen (80 Kilom.) In Newyork lud man die Post schnell auf den gerade zur Abfahrt bereitstehenden Dampfer „City of Newyork" um, mit dem sie Queenstown (Irland) in 5 Tagen 22 Stunden 50 Min. erreichte, was der schnellsten Ostfahrt über den Atlantischen Ozean gleichkommt. Die ganze Fahrt von Yokohama bis Queenstown, ungefähr 10,0000 Meilen, wurde also in zwanzig Tagen gemacht; in den Breiten, durch welche die Route läuft, beträchtlich mehr als die Hälfte des Erdumfanges, kommt die zurückgelegte Entfernung auch der halben Länge des Aequatorkreises schon ziemlich nahe, so daß Julius Verne mit einem neuen Roman „Um die Welt in vierzig Tagen" sich beeilen muß, wenn er den Thatsachen noch zuvorkommen will.

Neueres und Telegramme.

Bern, 6. Okt. Die ständeräthliche Kommission betreffend das Verfahren bei der Initiative wird am 22., statt am 14. Oktober in Luzern zusammentreffen.

Stuttgart, 6. Oktober. König Karl ist heute früh um 6 Uhr 55 Min. verschieden.

Stuttgart, 6. Oktober. Die Stadt hat sich in ein vollständiges Trauergewand gehüllt. Zahllose schwarze Flaggen gewähren den Straßen und Plätzen ein düster imponirendes Aussehen. In vielen Läden sind Büsten und Bilder des Königs in Trauerdekoration ausgestellt. — Unter dem Vorsitze des Königs Wilhelm findet Nachmittags 5 Uhr im Residenzschloß ein großer Rath statt, an dem das Ministerium, der Geheime Rath und Ständeausschuß theilnehmen werden. Der Oberhofrath beräth die Trauerfeier. Es verlautet bestimmt, Kaiser Wilhelm werde der Beisetzung beiwohnen. In der griechischen Kapelle fand ein Trauer-Gottesdienst statt.

Stuggart, 6. Okt. Die Beisetzung des Königs erfolgt am Freitag in der Gruft, die er sich in aller Stille in der Schloßkapelle eigens erbauen ließ.

Nizza, 6. Oktober. An der internationalen Konferenz im großen Zirkus beschloß die Versammlung nach den Reden Raibertis, Cavalottis, Hubards und Türrs eine Motion, die besagt: Die Franzosen und Italiener, die sich hier vereinigt haben, versichern die unauflösliche Einheit der beiden Nationen.

Nizza, 6. Okt. Eine Versammlung im großen Zirkus nahm nach Reden Raibertis, Cavalottis und Hubbards folgende Resolution an: Die hier versammelten Franzosen und Italiener erklären sich für die untrennbare Freundschaft beider Völker.

Paris, 6. Okt. Aus Batna (Algier) wird gemeldet: Ein fürchterlicher Sturm hat gestern Abend in Batna und Umgegend gewüthet. Sechs Personen sind ertrunken; der Schaden ist beträchtlich.

London, 6. Okt. Der Pariser Korrespondent der „Times" behauptet, die französische Regierung warte nur die Wiedereröffnung der Kammern ab, um nach einer Sondirung der Deputirten die bereits vorgerückten Unterhandlungen wegen Abschlusses eines förmlichen Vertrages zwischen Rußland und Frankreich zu beschleunigen.

New-York, 6. Oktober. Nach Berichten aus Mexiko wurde bei Tulumago eine Kolonne von zweihundert Deutschen von den Indianern niedergemetzelt.

Zürich, 7. Okt. (Privattelegr.) Die Delegirtenversammlung des Straßenbahnverbandes beschloß, keine weitere Konzessionen zu ertheilen vor Inkrafttreten der Vereinigung mit Rücksicht auf Verstaatlichung des Verkehrswesens.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hohl, Johannes, Kaspars, Landwirth, von und in Gränichen. Eingabe bis 7. November. — Baden. Keller, Karl, alt Armenvater, von Baden. Eingabe bis 14. November. — Lenzburg. Nodel, Samuel, Gemeindeammann in Fahrwangen. Eingabe bis 3. November. — Zurzach. Wittwe Bugmann, Karolina geb. Schneider, Martis, von Döttingen. Eingabe bis 3. November.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Haberstich, Samuel, Lehrer, von Oberentfelden. Eingabe bis 7. November. — Lenzburg. Zobrist, Heinrich, Steinhauer in Hendschiken. Eingabe bis 3. November.

Geldstage.

Aarau, Treyer, Bertha geb. Frey, Johannesen Schreiners von Oberhof, in Unterentfelden wohnhaft; Spirgi. Samuel, Samuels, Knecht, von Unterkulm, in Aarau wohnhaft gewesen; Ramel, Albert, Knecht von Gretzenbach, in Buchs wohnhaft; Wernli, Andreas, Sohn, Maurers, von Thalheim in Erlinsbach. Eingabe bis 7. November. — Baden. Jgfr. Stoffer, Marie, Gundis, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl. Eingabe bis 14. November. — Brugg. Kirchhofer, Arnold, Mechaniker in Auenstein; Keller, Samuel, Zuchtstierhalter in Villigen; Emmisberger, Johann, Schlauchweber in Oberburg Gemeinde Windisch; Frey, Samuel, Schütz, Dachdecker, von Birr in Windisch. Eingabe bis 4. November. — Laufenburg. Erdin, Sophia Karolina, von Büren, in Laufenburg; Erdin-Turgi, Rosa, von Büren, in Kaisten; Schmid, Adolf von Etzgen. Eingabe bis 3. November. — Muri. Keusch, Josef, Schuster in Boswyl; Keusch, Kaspar, alt Siegrists in Boswyl; Socker, Niklaus, Drechsler in Abtwyl. Eingabe bis 4. November. — Rheinfelden. Metzger, August, Schuster in Möhlin; König, Fidel, Wagner, von Zeiningen; Metzger, Max, Salinenarbeiter, von Möhlin. Eingabe bis 6. November. — Zurzach. Keller, Julius, gewesener Lehrer, Klemenzen, von Oberendingen. Eingabe bis 6. November.

Geldstags-Rückzüge.

Laufenburg. Käfer, Fridolin, Zimmermann, von Sisseln. — Lenzburg. Häggi, Daniel, Daniels, von und in Egliswyl. — Muri. Fischer, Vinzenz, von Geltwyl, Knecht in Mühlau.

Getreidebericht von Romanshorn, 5. Oktober.

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ulng.-W. Fr.	27½—28½	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	26½—27½	Hafer „	19½—20
Guter Waizen „	24 —25½	Roggen „	17½—19
Gering. Sorten „	22½—23½	Mais „	18½—19¼
Russ. Weizen „	28 —29		

Lagereingang in voriger Woche 22,050
Wochenumsatz resp. Ausgang 8,130
Gegenwärtiger Lagerbestand 124,080

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189: Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Abs.	Thermometer im Freien Reduz.	Barometerstand Lmm. Abs.	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter. 10 = bedeckt	Witterung
6.	Mittags 1 U.	+13,8	126.1	761,8		W 1/2	84	hell
6.	Abends 9 „	+10,0	725,7	761,4		W 0	100	hell
7.	Morg. 7 „	+ 9,0	7 6,1	761,8		SW 0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,4 °C. Maximum + 15,7°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 7. Oktober 1891.
Meist heiter, Vormittags stellenweise Nebel, mild.

In Päckchen von 90 Rappen an.

SPARSAM & NAHRHAFT

Bei A. Spaeter, u. Lebensmittelwaaren-Händlern

und von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggis Suppenwürze** (Bouillon-Extract. Man kann das Suppenfleisch damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppentäfelchen.**

— Telephon. —
J. Schmid-Hagnauer,
am Graben Nro. 202
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau**: J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg**: Blattner, Apotheker; **Lenzburg**: F. Schatzmann; **Olten**: Schmid, Apoth.; **Schöftland**: L. Guldimann; **Seengen**: Merz, Apotheker. 2621

Ich erlasse einen kleinen Posten
Trikot-Taillen,
gute Qualität
unterm Ankaufspreise. 4434

Vereinschronik.

C. V. Männerchor.
8 Uhr Probe.
Synodalhefte mitbringen.

Sängerbund.
Wiederbeginn der Proben heute 8¼ Uhr.
Nach den langen Vereinsferien erhofft zahlreichen Besuch von Alten und Neuen
Die Direktion.

Alte Sektion Aarau.

Das übliche **Endkegeln** findet **Samstag den 10. Oktober** in der **Brauerei Weinberg** statt. Gaben sind bis **Freitag Abend** abzuliefern. Das Nähere besagt die im Weinberg aufliegende Liste.
Die bestellte Kommission.

Publikation.

Wegen Milchfälschung sind laut Erkenntniß vom 5. September 1891 vom Bezirksgericht Aarau bestraft worden:

1. **Jakob Wernli,** Gärtner, in der **Wöschnau,** Milchlieferant an Sommerhalder, Küher in Aarau mit einer Buße von Fr. 50 eventuell 12½ Tagen Gefangenschaft.
2. **Wilhelm Keller,** Landwirth, in **Unterentfelden,** Milchlieferant an Etter, Küher in Aarau, mit einer Buße von Fr. 50 eventuell 12½ Tagen Gefangenschaft.

Die Genannten wurden überdieß in die ergangenen Kosten, worunter eine Spruchgebühr von Fr. 12 verfällt.

Gemäß § 7 der Verordnung über den Milchverkauf vom 17. November 1882 wird hievon öffentlich Kenntniß gegeben.

Aarau, den 6. Oktober 1891.
Der Gemeinderath.

Susette Hediger,
Weißnäherin

wohnt von heute an bei Frau **Birmann-Probst,** Rathhausgasse und empfiehlt sich, für das bisherige Zutrauen bestens dankend, fernerhin für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten. 4522

Tyroler-Sauser

bei **S. Widmer** z. Halde.

Sardinen
Rollmops
Bismark Häringe
Ural Caviar
empfiehlt 4526
M. Schmid-Maurer.

Grüne
Maroni & Kastanien
empfiehlt 4529
Marini, Südfrüchtenhandlung bei der obern Mühle.

Wienerli
Frankfurterli
Schüblig
Schwartenwürst
Servelato
Rauchwürst
Bratwürst
dürre **Schüfeli**
Rippli
Hammli
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger u. Wurster.

Kabis,
weißer und rother, sowie
Kohl
liefert billigst
Baumschule von Otto Großmann.

Hemmerich Fleisch-Pepton
" " Extrakt
Liebigs " "
Maggis Suppen- & Speise-Würze
empfiehlt 4526
M. Schmid-Maurer.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Zur Beruhigung.

Es zog ein Esel über den Rhein
Und kam als Langohr wieder heim.

Danksagung.

Für die überaus grosse herzliche Theilnahme, die uns beim so schnellen Hinscheid und dem Leichenbegängniss unsers unvergesslichen Sohnes und Bruders

Oskar Hagenbuch,

von allen Seiten geworden, insbesondere für das Grabgeleite durch die Schüler, sowie für die schönen Blumenspenden, dankt verbindlichst
Die trauernde Familie.

Versammlung des Einwohnervereins Aarau.

Donnerstag den 8. Oktober 1891, Abends punkt 8 Uhr
im „Rößli".

Traktanden: 1. Referat über das Banknotenmonopol von Hrn. Ständerath E. Isler.
2. Referat über den Zolltarif von Hrn. Großrath Jenny-Kunz.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind auch **Nichtmitglieder** des Vereins höflichst eingeladen. Die Verhandlungen beginnen **punkt 8 Uhr.**
Der Vorstand.

Freier Schießverein Aarau.

Nächsten **Sonntag den 11. Oktober** findet in Gemeinschaft mit dem hiesigen Unteroffiziersverein ein
Ausmarsch nach dem Eichberg bei Seengen
verbunden mit einem bescheidenen **Endschießen** statt. Für letzteres sind **Ehrengaben** sehr willkommen und werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.
Nähere Mittheilungen durch die circulirende Liste und Inserat am Samstag.

Christkatholischer Frauenverein Aarau.

Generalversammlung im „Kreuz" in Küttigen.
Mittwoch den 7. Oktober 1891,
Sammlung um ½2 Uhr bei jeder Witterung bei der Kettenbrücke.
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Brauerei Affenkasten.

Heute Abend 8 Uhr
Brillante Vorstellung & Concert
der Truppe „Hollandia".
3 Damen. 2 Herren.
Eintritt frei.

Concert

gegeben von dem längst bekannten Violonisten
Luigi Macciachini
Heute Abend 8 Uhr im **„Café z. Bank."**
Entrée frei.

Anzeige.

Die erste Sendung südfranzösische Kartoffeln befriedigte so viel wir bemerken konnten allgemein; die Knollen sind groß und schmackhaft und gehören jeden Falls zum Besten was heuer in dieser Fruchtgattung zu haben ist. Da der Preis sich blos auf Fr. 8. 50 für 100 Kilo stellte (statt wie vorgesehen auf Fr. 9—10) so steht zu erwarten, daß noch zahlreiche Anmeldungen erfolgen werden, weßhalb wir auf Wunsch den Anmelde-Termin bis **Samstag den 10. dies** erweitern (Anschreibung auf dem Büreau der Fondsverwaltung).

Wir ersuchen bei diesem Anlaß noch ganz speziell die titl. Gemeinderäthe der Landgemeinden des Bezirks unter Hinweis auf unser Cirkular vom 18. September uns unfehlbar innert der bezeichneten Frist den Bedarf den sie für die Einwohner ihrer Gemeinden zu beziehen wünschen, aufzugeben.

Aarau, 1. Oktober 1891.
Das Kartoffelbeschaffungs-Comite.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.



Viehmarkt in Gränichen.



Freitag den 9. Oktober 1891.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Empfehle mein frisch assortirtes Lager in
Strickwollgarnen.
Hauptsächlich in Hamburger- Australischer- Schaffhauser- & Kammwolle.
Terneau- Castor- Persische & Chäle-Wolle.
Alle Hand- und Maschinenarbeiten werden gut und billig verfertigt. 4273
Frau **B. Hagenbuch,** Rathhausgasse.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede ꝛc., **Glättekohlen.**
— Coaks. —



Die Holzhandlung Stirnemann,
Wöschnau

bekommt nächster Tage 2 Wagenladungen schönes dürres
Buchen- & Eichenholz,
sowie einige tausend
buchene Bürgerwellen
welches zu möglichst billigstem Preise und nach beliebtem Quantum abgegeben wird. Bestellungen nimmt bis 10. Oktober entgegen. 4474
Stirnemann Jakob, Wöschnau.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage
bei **J. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**
Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.
Versicherung gegen Feuerschaden.

Ballenstricke

sind zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Fünfzig Jahre auf dem Erlenhofe
von **Joseph Joachim.**
Zwei Theile in 1 Band.
8°. geh. Fr. 5.—, eleg. geb. Fr. 6.—.
Das vorliegende Werk des beliebten Volksschriftstellers bedarf wohl keiner weitern Empfehlung.
Basel, Oktober 1891. (H3263Q)
Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung.

Tessiner Trauben.
5-Kilo-Kistchen Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen „ 4. 80
franko **Andrea Censi, Ostarietta** 4436 bei Lugano

Zu kaufen gesucht.

Eine im Betriebe stehende, in ganz gutem Zustande sich befindliche horizontale 4497
Dampfmaschine
von 25—30 Pferdekräften.
Offerten unter Chiffre **H. 3194 Q.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Zu verkaufen.
Feine Tafelbirnen,
bei **Siebenmann,** Kreiskommandant, Weinberg 1102.

Stelle-Gesuch.

Ein junger fleißiger
Buchbinder
sucht Arbeit in Aarau oder Zofingen behufs weiterer Ausbildung. 4512
Zu erfragen bei der Exped.

Gesucht.
Eine **Magd,** die selbstständig kochen und waschen kann. 4491
Von wem sagt die Exped d. Bl.

Gesucht.
Eine Lehrtochter
in das Weißwaaren-Geschäft von 4503 **J. Dolder** am Graben.

Eine noch rüstige **Frau** empfiehlt sich zum **Waschen und Fegen** in Nr. 85 Adelbändli, Aarau. 4424

In der Famile eines Bahnhofvorstehers der Westschweiz fände ein **Jüngling** Aufnahme zur Aneignung der französischen Sprache. Gelegenheit geboten zur Erlernung des Telegraphen- und Bahndienstes. Zu schreiben an **Mr. Chenevard,** place St. Laurent, **Lausanne.** (H. 11037 L.) (4517

Billig zu verkaufen.
Ein weißes bereits neues **Kachelofenrohr** sammt Rohr. 4514

Wo

circa **300 Champagner-Schlegel** billigst zu kaufen sind, sagt die Exped. dieses Blattes. 4524

Zu vermiethen.
Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wassereinrichtung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516
E. Maurer z. Kreuz.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Wassereinrichtung, auf Anfang Januar. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. (4370

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** mit Alkoven, Küche und Holzkammer in Nr. 118. 4104

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer.** Schmiedgasse Nr. 1232. 4399

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein schönes möblirtes **Zimmer** event. auch bürgerliche Kost. 4510
Nr. 710 Ziegelrain.

Zu vermiethen.
In guter Lage der Stadt ein geräumiger **Laden** geeignet zum Betrieb für jedes Geschäft.
Zugleich eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern Küche und Zubehör mit Wassereinrichtung für sofort od. später. 4486
Zu erfragen bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein **Logis** von 3 Zimmern mit Zubehör und Wassereinrichtung. Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen. 4471

Zu miethen gesucht.
Auf 1. November in Schönenwerd oder Niedergösgen eine anständige **Wohnung** mit 3 Zimmern und Zubehör. Miethzins Fr. 200 bis Fr. 250 jährlich. Eingaben sind an die Aarg. Nachrichten zu richten. 4487

Aarau, Donnerstag 8. Oktober 1891. № 236. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Lebensmittel, Genußmittel, Getränke*).

Gegen den Zolltarif vom 10. April 1891 wird von seinen Gegnern der Vorwurf erhoben, daß er die Lebensmittel vertheure und den Landwirth zum Nachtheile der übrigen Klassen der Bevölkerung bevorzuge.

Die Landwirthschaft hat in der Schweiz seit drei Jahrzehnten große Aenderungen erfahren. Der Ackerbau ist zurückgegangen, die Kornfelder sind weniger zahlreich und kleiner geworden; die Viehhaltung und Milchwirthschaft bilden die wichtigsten Erzeugnisse der bäuerlichen Bevölkerung, wurden aber in den letzten Jahren durch die ausländischen Zölle schwer beeinträchtigt.

Ein weiterer Nachtheil steht uns von Frankreich bevor, das für Butter, Käse und Fleisch bisher ziemlich leichten Zutritt gestattete; ist dasselbe doch für Fleisch und Butter sozusagen unser einziges auswärtiges Absatzgebiet und an Käse und Nutzvieh über 150 Kilo nimmt es uns ungefähr den dritten Theil der Ausfuhr ab. Der französische Zolltarifentwurf macht dieser Ausfuhr zum Theil ein Ende. Unsere Landwirthschaft muß unter solchen Umständen die Milchproduktion einschränken und sich nach einem Ersatz umsehen.

Die landwirthschaftlichen Vereine suchten denselben in einer Mehrung der Viehzucht (und zwar sowohl der Nachzucht von reinen Rassenthieren, als namentlich von Schlachtvieh, das auf dem inländischen Markte zum Verkaufe gelangen soll) und in einer Neubelebung des Getreidebaues. Sie begehrten deshalb sowohl höhere Viehzölle, als höhere Getreidezölle. Seit 1851 beträgt der Getreidezoll in der Schweiz 30 Cts. für 100 Kilo. Unser Land führt durchschnittlich im Jahr gegen drei Millionen Meterzentner Getreide (Weizen, Roggen und Gerste) ein, so daß schon ein Zoll von 2 Fr. eine jährliche Belastung der Bevölkerung von sechs Mill. Franken ausmachen würde. Obwohl alle Nachbarstaaten ihren Getreidebau mit solchen Mitteln geschützt haben, sind in der Schweiz die auf eine Erhöhung der Getreidezölle abzielenden Bestrebungen rundweg abgelehnt worden; der Zolltarif vom 10. April 1891 enthält genau den nämlichen Getreidezoll, den wir seit 40 Jahren bezahlen und vertheuert somit das wichtigste aller Lebensmittel um keinen Rappen.

Dagegen wurden die Viehzölle etwas verstärkt, damit der Landwirth die Viehmästung energisch und rationell an die Hand nehme und einen größern Theil des Bedarfes der Schweiz an Fleisch decke als bisher.

Etliche versuchen diese bescheidene Verbesserung der Viehzölle als einen Vortheil erscheinen zu lassen, der lediglich den größern, reichern Landwirthen zu Gute komme, da der kleinere Bauer die Mastung doch nicht betreiben könne, sondern auf die Haltung von Nutzvieh angewiesen bleibe. Dieses Bestreben, die Interessen der Landwirthschaft als getheilt darzustellen, ist indessen verfehlt. Denn nicht darauf kommt es an, daß alle Landwirthe sich der Viehmast zuwenden, sondern darauf, daß diejenigen es thun, welche dazu in der Lage sind, und dagegen weniger Milch für die Käserei erzeugen.

So wird der kleinere Landwirth, der seine Milch in die Sennhütte liefert, entlastet, die Konkurrenz vermindert; es wird weniger Käse und mehr Fleisch produzirt und damit der angestrebte Ausgleich geschaffen — zum Vortheil der größeren und kleineren Landwirthe, die wahrlich Besseres zu thun haben, als mißgünstig einander in den Weg zu treten.

Die Erhöhung der Zölle für Vieh bedingte auch eine Aenderung derjenigen für frisches, gesalzenes und geräuchertes Fleisch, Speck und Schweineschmalz u. dgl. Denn wenn die Ansätze für diese Waare nicht mit denen für Vieh einigermaßen im Verhältniß ständen, so würde das Vieh in der Nähe der Grenzen geschlachtet und durch die Einfuhr des Fleisches der Viehzoll umgangen.

Die Ansätze für Wildpret, Geflügel, Fische, Eier u. dgl. mißfallen manchen Gasthofbesitzern, deren Interessen gewiß nicht ohne Noth verletzt werden dürfen. Dieselben mögen indessen wohl bedenken, daß der Bundesrath bei Unterhandlungen über Handelsverträge von jeher auf diesen Artikeln große Zugeständnisse gemacht hat, und hiezu neuerdings bereit ist. Dadurch erfüllen sich die Wünsche der Fremdenindustrie voraussichtlich in Bälde, und gleichzeitig wird für unsere Fabrikate oder den Käse etwelche Ermäßigungen fremder Abgaben eintreten, was im mittelbaren oder unmittelbaren Vortheile Aller liegt.

* * *

Daß die Bundesversammlung die Zölle für Lebensmittel u. dgl. nicht blindlings erhöhte, sondern sich dazu lediglich entschloß, wo Rücksichten auf die eigene Landwirthschaft und auf das Verhalten der Nachbarstaaten dazu nöthigten, beweist die Behandlung von Kolonialwaaren, Getränken, Tabak, Oel und Petroleum, welch letzterer Artikel mit in Erwägung gezogen werden mag, obwohl er nicht zu den Lebensmitteln gehört. Roher Kaffee zahlt Fr. 3. 50 wie im Tarif von 1887, Stampfzucker ist bei Fr. 7. 50 belassen worden, den Ansatz für Abfallzucker hat man um Fr. 1 ermäßiget und denjenigen von Zucker in Hüten und Blöcken nur um 50 Rp. von Fr. 8. 50 auf Fr. 9. erhöht. Thee bezahlt unverändert Fr. 40, für Gewürze aller Art bestand der Zoll von Fr. 15 schon lange. Unverarbeitete Tabakblätter, Rauch-, Schnupf- und Kautabak, Cigarren und Cigarretten sind im Tarif von 1890 gleich gestellt wie in demjenigen von 1887 und das Nämliche gilt vom Bier. Für Naturweine in Fässern wurde lediglich die Aenderung getroffen, daß die Alkoholgebühr und der Zollzuschlag von Weinen mit mehr als 12° Alkoholgehalt erhoben werden, während früher 15° die Grenze bildeten. Schaumweine in Flaschen sollen dagegen allerdings fortan Fr. 40 statt Fr. 20 bezahlen; aber das dürfte in einem demokratischen Staate nur billig sein; denn wer sie trinkt, hat Geld im Sack.

*) Aus der Flugschrift, welche eine von Freunden des Zolltarifs in der Bundesversammlung niedergesetzte Commission ausgegeben hat.

Eidgenossenschaft.

— Beim Bundesrath ist folgender konfessionelle Rekurs eingegangen: Der Knabe eines in Sulgen wohnhaften Deutschen besuchte den katholischen Religionsunterricht nicht regelmäßig. Der Vater wurde gebüßt. Er weigerte sich, die Buße zu bezahlen. Vor allen kantonalen Instanzen wurde er abgewiesen. Er wandte sich an den Bundesrath, Art. 49 der Bundesverfassung anrufend, wonach der Inhaber der väterlichen Gewalt über die religiöse Erziehung des Kindes bis zum erfüllten 16. Altersjahr verfügt. — Nach unserer Auffassung handelt es sich hier nicht um den Schutz der Religionsfreiheit, sondern um eine Frage innerkirchlicher Ordnung. Zum Besuch des Religionsunterrichtes kann der betreffende Knabe wider den Willen des Vaters nicht gezwungen werden; wenn er aber denselben besuchen will, dann hat allerdings die Kirche das Recht, zu verlangen, daß dies regelmäßig d. h. im Sinne der Aufrechterhaltung guter Ordnung geschehe. Der Bundesrath hat den Rekurs noch nicht beantwortet.

— Ablauf der Referendumsfrist. Am letzten Dienstag ist die Einspruchsfrist gegen das Bundesgesetz betreffend die Errichtung von Armeekorps und den Bundesbeschluß betreffend die Zutheilung eines Stabsoffiziers an den Chef des Militärdepartements abgelaufen. Da das Referendum von keiner Seite ergriffen worden ist, so können Bundesbeschluß und Bundesgesetz nunmehr in Kraft gesetzt werden.

— Auch der „Gastwirth" erhebt sich Namens der Fremdenindustrie und des ganzen Wirthschaftsgewerbes gegen den neuen Zolltarif.

— Befestigungswesen. Bei den jüngsten Schießversuchen in den Festungswerken am Gotthardmassiv kam eine neue Geschützart zur Verwendung, welche in einem nach neuem System gebauten gepanzerten Thurme sich befindet. Es ist die sogen. Krupp-Haubitze (kurze Kanone), welche gestattet, Schüsse mit bedeutender Elevation und doch großer Treffsicherheit abzugeben.

8

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Einmal aber feuerte ich doch meine Pistole ab; denn ich bemerkte in der Dunkelheit eine Gestalt, die im Schatten des Backbords zum Steuerruder schlich. Vielleicht war es der Anführer Bostom Tom; aber ich konnte es nicht erkennen. Ich schoß und er stürzte; einen Augenblick später hörte ich die Pfeife des Hochbootsmannes. Augenblicklich ließ ich das Tau hinab, und sogleich tauchte das Boot ins Wasser.

Mein Leben lang werde ich die Scene nicht vergessen, die ich in dem Augenblicke wahrnahm, als ich mich über Bord schwang und mich eiligst in das Boot gleiten ließ. Die Pistolenschüsse hatten aufgehört, und es schien, als ob ein Dutzend Gestalten mit mächtigem Stampfen und tollen Lärmen weiter kämpften hinweg über die starren Leiber der Todten und Sterbenden. Mit photographischer Genauigkeit hat sich das Bild meiner Seele eingeprägt und ist seither noch nicht daraus verschwunden. Manchmal, wenn ich jetzt nach so langen Jahren des Nachts erwache, höre ich das Geschrei der Matrosen und den Knall der Pistole des Kapitäns; dann werfe ich mir vor, daß ich nicht mehr zur Rettung des Schiffes gethan habe, — jedoch ich erfüllte meine Pflicht.

Die junge Dame saß zusammengekauert und zitternd im Hintertheil des Bootes. Ich sagte ihr ein Wort der Beruhigung, zu mehr blieb mir nicht Zeit; denn ich hatte kaum das Boot erreicht, als eine andere Gestalt eiligst am Seil herabkam. Ich sprang auf und trat ihr mit der Pistole entgegen; es war jedoch der Hochbootsmann. Während er herniederglitt, hatte er ein Messer zwischen den Zähnen, und noch hielt er das Tau in der Hand, da erschienen ein halbes Dutzend Gesichter, die über das Backbord nach ihm ausschauten und die Nachtluft von ihrem Gekreisch, und ihren Flüchen und Verwünschungen widerhallen machten. „Schurken, Räuber, Mörder," schrie er, „Ihr sollt alle hängen, jeder einzelne; ich weiß Eure Namen; ich habe das Verzeichniß in der Tasche." Er schnitt das Tau mit einem geschickten Schwunge des Messers durch, und sogleich schien uns das Schiff eine halbe Meile voraus zu sein, so glitt es dahin, vom kräftigen Passat getrieben. Der Hochbootsmann ballte die Faust hinter ihnen her, als ob es die auf dem Schiffe hätten sehen oder hören können.

„Da geht die Lucy Derrick," seufzte er, „ein so schöner Schooner, als jemals einer auf dem Meere gesegelt ist, verloren durch eine Mannschaft aufrührerischer, meuchelmörderischer Schurken. Sie sollen hängen, jeder einzelne, — das ist beschlossen, — sie sollen mir hängen, und müßte ich sie um die ganze Welt herum verfolgen."

„Wo sind die Offiziere?" fragte ich.

„Alle zerschmettert, den Kopf eingeschlagen, — Alle todt Nun, mein Lieber, wenn der Kapitän fiel, so starb er sammt seinen drei Offizieren in der Vertheithigung seines Schiffes und es wird ihnen dafür ein besseres Jenseits winken. Was kann man von einem Menschen mehr verlangen, als daß er seine Pflicht erfüllte? Nun, und wir haben eine feste, kleine Barke, im Fahrwasser eines Schooners oder in der Nähe desselben, Vorrath an Lebensmitteln und Wasser und viel Raum auf dem weiten Ocean, wenn schlechtes Wetter werden sollte. Wie heißen Sie eigentlich, mein Herr?"

„Mein Name ist Warneford."

„Gut. Mit ihrer Erlaubniß will ich die Barke befehligen, da ich auf dem Schiffe groß geworden bin — nicht als Gentleman wie Sie."

„Gewiß; aber ich bin vielleicht auch kein Gentleman."

„Nun, dann sind Sie ein tapferer Mann," rief das junge Mädchen, „ich habe Sie vom Boot aus beobachtet. Ihnen und Herrn Croil danke ich mein Leben; aber es scheint armselig und egoistisch, Gott für unser Leben zu danken, da all diese guten Menschen ermordet sind."

„Seht her!" rief Ben, — so will ich ihn von jetzt ab nennen, — „die Kerle sind beim Schiff beschäftigt! Wer wird sie das Fahrzeug führen lernen? Nun, sie können uns nicht erreichen, das ist ein Trost."

Für mich war es zu dunkel, um mehr als die Gestalt des Schiffes zu erkennen, das sich als eine schwarze Masse mit schwarzen Masten und schwarzen Segeln vom Himmel abhob; aber Bens geübtes Auge erkannte, daß sie sich bemühten den Kurs zu ändern, um ihn ihren Zwecken dienstbar zu machen.

Unser Boot trieb wie eine Muschel auf der See, die mit Ausnahme einer langen, tiefen Anschwellung ganz glatt dalag. Wir waren alle drei in ein tiefes Schweigen versunken; plötzlich hörte ich ein Geräusch aus der Ferne.

„Sie durchkreuzen das Wasser, um uns zu suchen," meinte Ben; „seht, sie haben alle Segel eingereefft. Aber es ist zu finster, als daß sie uns vor Einbruch des Tages entdecken könnten, und wenn sie bis dahin kreuzen, — Herr Warneford, Sie haben doch ihren Revolver?"

Nur ein Lauf desselben war entladen; Ben untersuchte den seinen. „O, da werden wir noch ein Wort mitsprechen können, ob nah oder fern, und freundlich werden wir gerade nicht reden; aber in einer Nacht wie heute können sie mit dem

Der Thurm, in welchem sich die Haubitze befindet, ist nicht mehr halbkugelförmig, wie die frühern, sondern cylindrisch gebaut. Wenn die Resultate sich als günstig erweisen, wie dies schon auf dem Schießfeld von Krupp der Fall war, so wird man nicht nur auf dem Gotthard, sondern auch anderswo, namentlich im Jura, solche Thürme, aber kleinere, errichten.

— Eidgen. Turnverein. Im Jahre 1890 wurden zwei Zentralturnkurse und 50 Kreiskurse mit 65 Kurstagen abgehalten, an welchen 1765 Vorturner aus 376 Vereinen theilnahmen. Die Kosten sämmtlicher Kurse betrugen Fr. 8459. 95. Um die Uebernahme des nächsten eidgen. Turnfestes bewirbt sich die Sektion Lugano, unter dem Vorbehalt, die Rechnungen des Festkomites von Genf zuvor noch einer eingehenderen Prüfung zu unterwerfen. Nach einem approximativen Rechnungsabschluß ergibt das Genfer Turnfest bei Fr. 148,000 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von zirka Fr. 500.

— Eisenbahnwesen. In Bern wird unter dem Vorsitze des Eisenbahndepartements eine Konferenz der Vertreter der fünf großen schweizerischen Bahngesellschaften zur Berathung von Sicherheitsvorkehren für den Bahnverkehr stattfinden.

— Auch der König von Italien sandte ein Beileidstelegramm an die Familie des Bildhauers Vela.

— Der Bundesrath hat anläßlich des Hinschiedes des Königs von Württemberg das schweizerische Konsulat in Stuttgart telegraphisch angewiesen, sowie den hiesigen deutschen Gesandten gebeten, dem königlichen Hause und der Regierung Württembergs seine aufrichtige Theilnahme auszudrücken.

— Schweizerischer Brauertag. In Zürich versammelten sich am Mittwoch schweizerische Brauer. Es wurde die Reorganisation des Lehrlingswesens beschlossen. Der nächste Versammlungsort ist Basel.

— Gemsjagd. Der Churer Comestibles-Handlung Th. Domenig sind seit Eröffnung der Jagd bis heute nicht weniger als 131 Gemsen eingeliefert worden. Christian Lendi am Weißenstein und Tester aus Scharans erbeuteten im Engadin 45 Stück im Werth von circa 1000 Fr. und Jäger Zinsli von Scharans hatte bis 26. September 27 Stück erlegt. Hr. Domenig lieferte das Wildpret namentlich nach den Städten der deutschen Schweiz, aber auch nach dem Auslande.

Kantonales.

Aargau.

— Ennetbaden. (Corr) Heute Morgen wurde dahier eine unbekannte männliche Leiche aus der Limmat gezogen, welche nur einige Tage im Wasser gelegen haben mag. Signalement: ca. 50 Jahre alt; mittelgroß, corpulent, Haare grau, Schnurrbart und Mücke blond, Zähne vollständig, Hände und Füße klein. Kleidung: schwarzgrau carrirte Hosen, Jägerflanellhemd, Papierkragen, schwarzseidene Cravatte mit Masche, graubaumwollene Socken und bereits neue Bottinen. An Baarschaft befanden sich bei derselben 9 Fr. 65.

— Der bekannte Steinkohlen- und Salzsucher Vögele von Hettenschwyl hat bei Koblenz ein Loch erbohrt, das bereits eine Tiefe von 300 Fuß erreicht hat. Er ist auf Gyps gestoßen.

— Herr Fritz Hilfiker von Safenwyl in Luzern ist zum Direktor der Eisenbahnschule in Biel ernannt worden.

— Das Velorennen, das bei günstiger Witterung nächsten Sonntag in Zofingen stattfindet, geht nach Sursee und von dort über Büren, Triengen und Schöftland und über Safenwyl zurück nach Zofingen.

— Bez. Brugg. (Corr.) Die sämmtlichen Großräthe des Bezirks Brugg haben zur Besprechung des Zolltarifs und des Banknotenartikels auf nächsten Sonntag Nachmittag drei Volksversammlungen inszenirt. Die eine findet im „Bären" in Birr statt, wo Herr Nat.-Rath Ryniker über beide Vorlagen referiren wird; die zweite ist nach Veltheim in den Gasthof zum „Löwen" daselbst angeordnet und wird Herr Gerichtspräsident Dr. Hans Müri dort diese eidgen. Vorlagen erläutern und im „Hirschen" in Villigen wird Herr Fürsprech Lehner über den Banknotenartikel und Herr Seminarlehrer Herzog über den Zolltarif sprechen.

Jedermann ist zum Besuch eingeladen.

— Die Schützengesellschaft Moosleerau gedenkt am 18. und 19. Oktober nächsthin ein Ehr- und Freischießen abzuhalten.

— Bezirk Kulm. Wahl der Betreibungsbeamten und deren Stellvertreter:

Beinwyl: Herr Holliger, Notar u. Gdeschreiber und
„ E. Merz-Stadler, Gemeinderath.
Birrwyl: „ Härri, Gemeindeschreiber und
„ Härri, Gemeindeweibel.
Reinach: „ Haller, Gemeindeammann und
„ J. Gautschi, Geschäftsagent.

Der erste Name ist jeweilen derjenige des Betreibungsbeamten, der zweite derjenige seines Stellvertreters.

Reinach. Ein Antrag des Gemeinderathes, die Besoldung der Primarlehrer bei guten Leistungen auf Fr. 1300 aufbessern zu können, beliebte der Gemeindeversammlung nicht. Die etwas trostlosen Aussichten auf den kommenden Winter mögen zu einem schönen Theil diesen Ausgang verschuldet haben und der Souverain zeigt sich vielleicht nächsten Frühling williger. Mißbestimmend waren aber gewiß auch die einträglichen Nebengeschäfte, die nun durch diese Schlußnahme die Unschuldigen für den Schuldigen büßen lassen, meint „Wynenthaler-Blatt".

— In Menziken hat ein Maurer J. Furrer von Pfäffikon, der mit seiner Ehefrau im Unfrieden lebte, diese letzte Nacht in ihrem Bette ermordet. Sie trägt an Hals und Stirne Verletzungen, offenbar von einem Instrumente herrührend. Die beiden Leute wohnten in der Fournirsäge beim Schützenhaus, waren kinderlos und beide dem Trunke ergeben. Furrer ist verhaftet.

— Beinwyl. (Einges.) Der Forstverein des 4. Forstkreises versammelt sich nächsten Sonntag den 11. Oktober in Leutwyl.

Solothurn.

— Die Staatsrechnung des Kts. Solothurn erzeigt an Einnahmen Fr. 1,924,963. 59, an Ausgaben Fr. 1,859,010. 81. Es ergibt sich also ein Ueberschuß des Ertrages von 65,952. 78.

— In Balsthal spricht man von einer Bahn Balsthal-Densingen zum Anschluß an die Centralbahn. Die Kosten sind auf 450,000 Fr. veranschlagt.

— Der Gemeinderath von Solothurn will für die Stadt bei Orell, Füßli & Cie. in Zürich ein „Wanderbild" erstellen lassen. Er setzte dafür 400 Fr. aus in der Erwartung, die Bürgerschaft werde ebenso viel zeichnen.

— Die Handwerkerschule der Stadt Solothurn zählt 133 Schüler.

— Letzten Sonntag Abends um halb 8 Uhr fuhren bei stockfinsterer Nacht in Grenchen zwei auf der Landstraße Biel Solothurn sich begegnende Fuhrwerke so in einander, daß das eine Pferd sofort tödtlich verwundet niederfiel.

Zürich.

— Eine Versammlung der zürcherischen Mitglieder der Bundesversammlung und demokratischer und liberaler Preßvertreter hörte Referate von Oberst Blumer über den Zolltarif (sehr günstiger Situationsbericht aus fast allen Kantonen) und von Nationalrath Keller über das Notenmonopol an. Nach gewalteter Diskussion wurde die Niedersetzung einer Komanission beschlossen behufs Entfaltung einer lebhaften Agitation im Kanton Zürich für beide Referendumsvorlagen.

Eine Bauernversammlung des dritten Wahlkreises hat sich nach langer Diskussion über die Nationalrathskandidatur schließlich mit 145 von 179 Stimmen für den liberalen Kandidaten, Hrn. Hauptmann Bertschinger, ausgesprochen.

— In Zürich wird im Laufe des Monats März 1892 die zweite schweizerische Geflügel und Vogel-Ausstellung stattfinden.

— Aus dem zürcherischen Weinland schreibt man dem „Bund": „Bis vor kurzem war man allgemein im Zweifel, ob der Weinstock seine Frucht nur zur Reife bringen könne; jetzt hingegen ist dank der sonnigen Witterung des September dieser Zweifel verschwunden. In den guten Lagen, die weder unter dem Pfingstfrost noch unter Schlossenschlag gelitten haben, die auch gut gedüngt und bearbeitet sind, haben die Trauben solche Fortschritte gemacht, daß sich, wofern man nicht durch Frost zu verfrühter Weinlese genöthigt wird, noch eine ganz anständige Qualität Wein wird herausfondern lassen. Sind doch in diesen Lagen schon viele blaue Klevner, welche den besten Wein liefern, vollreif und die meisten übrigen der Reife nahe, ja selbst weiße Kurzstiler oder Burgunder und Gutedel oder Elsäßer hat man vor etlichen Tagen reif gefunden. In geringen Lagen sieht's freilich jämmerlich aus, wenige, dünnbeerige und kaum roth angehauchte Trauben, deren Saft viel Zuckerwasser brauchen wird, um genießbar zu werden, selbst wenn man mit der Weinlese bis Ende Oktober zuwarten dürfte. An gewissen Orten sodann sieht's mit der Traubenreife so ungleich aus, daß man daselbst vorgeschlagen hat, zweimal Weinlese zu halten, da die reifen Trauben leiden müßten, wenn man um der Spätlinge willen das Einsammeln derselben verschieben wollte. Nun wohl, es wird sich eben jeder Rebenbesitzer nach den Umständen richten müssen."

Bern.

— An Stelle des nach Bern übersiedelnden Herrn Professor Dr. Haag wurde Herr C. Bollenweider zum Rektor des Gymnasiums in Burgdorf gewählt.

— Herr Pfarrer Kistler in Bolligen, der Senior der bernischen Geistlichen, der seit 1840 als treuer Seelsorger in der Gemeinde Bolligen segensreich gewirkt hat, ist im hohen Alter von 81 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben. Im Laufe dieses Sommers hat sich der betagte Mann von seinem Amt zurückgezogen, an seine Stelle wurde sein Sohn, bisher Pfarrer in Zimmerwald, gewählt, dessen Installation er noch erleben konnte.

— In Biel wird am 8. ds. im Mädchensekundarschulgebäude eine Kunst- und Kunstgewerbeausstellung eröffnet, welche bis zum 26. Oktober offen bleibt. Veranstalter ist der junge Kunstverein Biel. Der Katalog enthält 152 Nummern bestbekannter Schweizerkünstler.

— Für den eben begonnenen vierten Semesterkurs des westschweizerischen Technikums haben vom 3. bis 6. ds. 24 neue Schüler das Aufnahmsexamen bestanden, zu denen im Laufe der Woche noch einige weitere kommen dürften.

Luzern.

— Die eidg. Kunstkommission hat, nachdem sie während zwei Stunden Redaktor Fleiner in bewußter Angelegenheit angehört hat, beschlossen, dieser solle einen schriftlichen Bericht mit Anträgen einreichen, darauf werde die Kommission, beziehungsweise der Bundesrath Beschluß fassen.

Zug.

— Der Regierungsrath beantragt dem Kantonsrath Herabsetzung des Salzpreises von 14 auf 12 Cts. Die Finanzdirektion hatte vorgeschlagen, im Sinne der Motion Billiger den Preis auf 10 Cts. zu reduziren.

St. Gallen.

— In Engelburg wurde am Dienstag, den 6. Oktober, ein großes Aufsehen erregendes Verbrechen begangen. Zwei Strolche hatten es darauf abgesehen, den Herrn Adelrich Osterwalder, dessen Haus hinter dem Dorfe an der Straße nach Bernhardzell steht, zu berauben. Einer derselben erschien bei genanntem Bauer und erkundigte sich, ob er Holz bei ihm kaufen könnte. Osterwalder ging mit ihm und zeigte ihm seinen Vorrath, ziemlich weit entfernt. Man wurde einig über den Preis und das Wegführen, worauf der Unbekannte sich eilig entfernte.

Inzwischen drang der Andere in den Stall, wo er die Dienstmagd Jgfr. Magdalena Wehrle antraf und mit einem Messer derselben eine Anzahl Stiche auf den Scheitel und die linke Seite des Kopfes versetzte, daß sie b wußtlos auf den von ihrem Blute gerötheten Boden sank. Dann ging er in das Haus und durchsuchte mehrere Käsen und Schränke, konnte aber, wie es sich nachher herausstellte, nichts mitnehmen. Er war eben genöthigt, sich zu entfernen, bevor Osterwalder zurückkehrte. Heute Nachmittag wurde die schwer verwundete Dienstmagd in den Kantonsspital verbracht.

Schaffhausen.

— Aus Büttenhardt wird berichtet, daß man dort die Reben nach und nach ausreute und dafür Getreide, Kartoffeln und auch Johannisbeersträucher anpflanze.

Baselland.

— An der Gewerbeausstellung in Liestal sind 23,000 Loose erkauft worden. Es sind für etwa 19,550 Fr. Gegenstände angekauft worden. Der Profit von 2300 Fr. soll dem Armenerziehungsverein zukommen. Es gibt also auch da unter den Landbesitzern genug — lange Nasen.

Waadt.

— Die Weinbauern dieses Kantons sind nicht zufrieden mit ihrer bevorstehenden Weinernte. Das schlechte Wetter hat die Trauben fast auf die Hälfte reduzirt, zudem sind solche theilweise noch sehr klein und nichts weniger als ausgereift.

Ausland.

Deutschland.

— Im vierten Berliner Reichstagswahlkreis fand ein großes sozialistisches Meeting statt. Der Sozialistenführer Bebel hielt vor dreitausend Personen einen langen Vortrag über die europäische Lage und den Sozialismus. Nachdem Bebel die Fürchterlichkeit eines künftigen Krieges geschildert, sagte er ungefähr: Bisher habe nur die Hungersnoth in Rußland verhindert, daß russischerseits losgeschlagen wurde. Die deutschen Sozialdemokraten wünschen und empfehlen eine Aussöhnung mit Frankreich und er bedauere jenes Wort, „daß man lieber 42 Millionen Menschen auf der Strecke wolle liegen sehen, als einen Stein von einer Festung hergeben." (Anspielung auf eine bekannte Aeußerung Kaiser Wilhelms).

Aber im nächsten Kriege handle es sich für die deutschen Sozialdemokraten um die Existenz als Nation und Partei. Rußland sei der Feind. Es sei Pflicht der sozialdemokratischen Partei, auch mit den politischen Gegnern zusammenzugehen, um den Barbaren um jeden Preis zu Boden zu schmettern (Stürmischer Beifall. Händeklatschen). Rußland muß zerstückelt und nach Osten zurückgedrängt werden. Polen könne als ein politisch und wirthschaftlich mit Deutschland verbundener Staat wiederhergestellt werden. Aber vor allen Dingen müsse Rußland revolutionirt werden, sowohl durch innere sozialistische Agitation, wie durch Anstrengungen von außen her, damit endlich die beständige Kriegsgefahr verschwände. (Starkes anhaltendes Bravorufen.)

Die Wähler der Versammlung beschlossen, an Bebels Rede gar keine weitere Diskussion anzuknüpfen, weil man mit derselben vollkommen einverstanden sei.

Großbrittanien.

— Parnell ist am 7. Oktober in Brighton gestorben.

Parnell, geboren 1846, war der Hauptverfechter der Unabhängigkeit Irlands. Sein Einfluß und seine Macht wurden so groß, daß er der „ungekrönte König" von Irland genannt wurde. Seine Politik brachte ihn 1881 ins Gefängniß. — Sein Ansehen schwand mit einer Ehebruchsgeschichte.

---

gleichen Erfolge nach dem Wagen des Königs Pharao wie nach der Barke des Kapitäns suchen. Kopf hoch, meine Liebe. Ihnen soll Niemand etwas anhaben, und morgen in aller Früh werden wir weit fort an einer anderen Stelle sein. Kopf hoch!"

Verschiedenes.

— Buntes Allerlei aus China. In der letzten Nummer des „Ostasiat. Lloyd" finden wir u. A. folgende Lokal-Notizen aus chinesischen Blättern: „Eine Frau von Chao-chow-fu brachte Drillinge zur Welt, zwei Knaben und ein Mädchen, welche die Merkwürdigkeit aufwiesen, daß sie bärtige Gesichter hatten. Dem Vater mißfiel diese Verunstaltung so, daß er die Kleinen im nahen Flusse ertränkte!" — „Einer der Stadtältesten Cantons hat sich erboten, zur Verminderung der unsittlichen Literatur die Holzplatten und den Satz aller Werke erotischer und lasciver Art aufzukaufen und zu verbrennen. Der Panyü Richter hat seine Genehmigung zu diesem löblichen Vorsatze ausgesprochen." — „In Hsishan, einer der Vorstädte Cantons, entschlossen sich die Tempelvorsteher, theatralische Aufführungen innerhalb der heiligen Räume zu veranstalten, trotzdem die „Tempelheiligen" ihre Mißbilligung deutlich zu erkennen gegeben hatten. Nach zwei Tagen stürzte das zu dem Zweck errichtete Zelt ein und die Diebe machten sich die Gelegenheit zu Nutze, die Habe der „frommen" Väter fortzutragen." — „Die Grillen sind zu Kämpfen sehr gesuchte Thiere; es kommt vor, daß für ein besonders muthiges Exemplar hunderte von Dollars geboten werden. Geschickte Grillenfänger können sich deßhalb leicht ein Vermögen erwerben. Einer der Letzteren wurde neulich mitten in der Ausübung seines Berufes von einer Schlange gebissen und starb an Vergiftung."

— Eine der größten Höhlen, die man kennt, befindet sich auf der Insel Korsika, etwa zwei Kilometer von dem kleinen Orte Ponte Leccia entfernt. Man betritt sie — so wird geschrieben — durch eine unscheinbare Oeffnung, befindet sich dann aber sogleich in einem ungeheuren Saal, dessen Wände bis zu 20 Meter Höhe ansteigen. Aus diesem Vorsaal führen schmale Spalten in weitere Hallen, von denen eine hinter der andern liegt, ohne daß man bis jetzt das Ende derselben hätte erreichen können. Bis vor Kurzem waren über diese wunderbare Höhlenwelt nur unbestimmte Aussagen der Hirten und Landleute im Umlauf. Deßhalb entschloß man sich in Ponte Leccia, eine genauere Untersuchung vorzunehmen. Ein kühner Bergmann unternahm das Wagniß, nachdem er sich genügend mit Lebensmitteln und Fackeln versehen hatte. Er blieb nicht weniger als fünf Tage auf seiner unterirdischen Wanderschaft und legte dabei einen Weg zurück, den er auf 40 Kilometer schätzt. Zuletzt wurde er durch einen großen unterirdischen Teich zur Rückkehr gezwungen, ohne das Ende des ungeheuren Höhlensystem erreicht zu haben.

Der Sage nach findet sich ein Ausgang nahe bei Calvi am Cap de la Revellota. Dort ist auch eine tiefe, völlig unerforschte Höhle, die fast im Meeresspiegel liegt und beim Volke den Namen die brüllende Höhle führt. Wenn nämlich bei unruhigem Wetter die Wogen der See in diese Höhle eindringen, erzeugen sie durch den Widerhall an den Gewölben ein Geräusch wie tiefes Brüllen, das man weithin hören kann. Gleichzeitig vernimmt man am Eingang der Höhle von Ponte Leccia, ein tiefes, dann und wann aussetzendes Rollen und dieses wird von den Hirten als Vorbote stürmischen Wetters betrachtet. Nach Ansicht einiger schwedischer Geologen, welche die Gegend besuchten, wäre die Höhle nichts anderes als ein altes unterirdisches Bett des Flusses Golo, welcher sich in der Vorzeit in den Golf von Calvi ergoß.

Neueres und Telegramme.

— Buchs. (Korresp.) Die infolge der nächsten Sonntag im Schulhause dahier beginnenden Obstausstellung des Bezirks Aarau, auf gestern Abend einberufene und zahlreich besuchte Gemeinde-Versammlung wählte zu ihrem Betreibungsbeamten Herrn Gottlieb Wiederkehr, Gemeindeschreiber und Notar, und als dessen Stellvertreter Hrn. Sl. Rohr Staatskanzlist.

Stuttgart, 6. Oktober. Nachmittags 5 Uhr leistete König Wilhelm im großen Rathe den Eid auf die Verfassung.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht ein vom König Wilhelm und von sämmtlichen Ministern unterzeichnetes Manifest. Der König gibt darin bekannt, daß er kraft des Erbfolgerechtes die Regierung angetreten, seine unverbrüchliche Festhaltung an der Verfassung in feierlicher dem ständischen Ausschuß übergegebenen Urkunde zugesichert habe. Das Manifest schließt mit der Aufforderung, dem angestammten Landesherrn die schuldige Dienstpflicht, Treue und Gehorsam zu leisten und versichert den Unterthanen der königlichen Huld und Gnade. Der „Staatsanzeiger" bringt ferner eine Ansprache des Königs an das Volk. Der König beginnt mit einem Rückblick auf die gesegnete Regierung Karls, verheißt, die Verfassung zu bewahren, Gottesfurcht zu pflegen, den Armen und Schwachen ein Freund und Helfer, den Rechten ein eifriger Hüter zu sein, die Stellung als deutscher Regent zu den Verträgen, welche das große deutsche Vaterland begründeten, wahrzunehmen, entschlossen, in der Förderung der Wohlfahrt des Landes das höchste Ziel seines Lebens zu erblicken.

Stuttgart, 7. Okt. Die Bestimmungen über den Sarkophag und die Beisetzung sind erschienen. Der weiße Saal wird schwarz ausgeschlagen und ein Baldachin errichtet, unter welchem der Sarg steht. Der König wird in einem Zinksarg liegen, dieser in einem profilirten prachtvollen Eichenholzsarg, letzterer in einem Tannensarg, der mit rothem Sammet verkleidet ist. Hofbeamte und Offiziere bewachen den Sarkophag, eine Ehrenwache wird aufgestellt. Am Freitag 10 Uhr findet vor dem Katafalk Gottesdienst statt, worauf der Leichenzug sich in Bewegung setzt. In der Kapelle des alten Schlosses erfolgt die Trauerrede des Oberhofpredigers und die Versenkung in die Gruft unter Abfingung eines Chorals und Artilleriesalven. Prinz Wilhelm von Baden ist eingetroffen. Trauerkundgebungen liegen aus Ludwigsburg, Eßlingen, Heilbronn, Tübingen und zahlreichen anderen Städten vor.

Rom, 6. Okt. Infolge der anticlerikalen Demonstration im Pantheon scheint seitens des Vatikans die Entweihung der Pantheonkirche beschlossene Sache; das Interdikt-Dekret liegt bereit.

Konstantinopel, 6. Okt. Auf der Bahnlinie Haidar-Pascha-Ismidt zwischen Erenköi und Fenerbagdsche hob eine Räuberbande die Schienen aus, um den erwarteten Personenzug entgleisen zu machen. Der Zug wurde rechtzeitig angehalten; die Räuber flüchteten.

Moskau, 7. Oktober. Die „Moskauer Zeitung" hört, es seien für Korn zur Bestellung der Felder in den Nothstandsgouvernements etwa zwanzig Millionen verausgabt worden. Zu Versorgung der Nothleidenden mit Brod sind hundert Millionen erforderlich.

New-York, 7. Oktober. Ein Wirbelsturm verheerte gestern den Nordosten der Vereinigten Staaten und richtete an Häusern und Bäumen großen Schaden an.

Neapel, 7. Oktober. Eine manifestirende Menge protestirte gestern gegen den Zwischenfall im Pantheon unter dem Rufe: „Es lebe Italien, es lebe Frankreich!" Es wollte erklärt werden, daß Frankreich für den Zwischenfall nicht verantwortlich sei.

Washington, 7. Oktbr. Das Kanonenboot „Yorktown" erhielt den Befehl, unverzüglich nach Chili zu gehen. Es heißt, viele Mitglieder der Besatzungsmannschaft seien desertirt, weil sie nicht gewillt seien, die lange Fahrt auf einem Schiffe nach dem Typus des „Yorktown" zu machen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Literarisches.

— Die musikalischen Bestrebungen und Darbietungen in Deutschland und überall da, wo deutsche Musik zu Ehren gelangt, sind so umfassend, daß ein Gesammtüberblick darüber, ohne Beihilfe eines Blattes wie die **Neue Musik-Zeitung** (Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart), welche den Extrakt davon zieht, sehr schwer sein würde. Dieses beliebte Familienblatt nimmt aber nicht nur Notiz von den musikalischen Ereignissen, sondern bietet auch noch reichen Stoff zur Belehrung und Unterhaltung in Gestalt von Novellen, Humoresken, sachwissenschaftlichen, kritischen, musikgeschichtlichen und biographische n Artikeln. Wer singt, Klavier oder Violine resp. Cello spielt, dem wird die Zugabe der zahlreichen werthvollen Musikbeilage n auf Notenpapier willkommen sein. Probenummern der Neuen Musik-Zeitung werden von der Verlagshandlung an jede aufgegebene Adresse per Post kostenfrei übersandt.

Das beste und billigste Hausmittel. Malleran. Die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen haben mir große Linderung verschafft. Sobald ich Seitenstechen verspüre, nehme ich die Pillen und die Schmerzen hören sofort auf, ebenso ist mein Stuhlgang, seitdem ich Richards Brandt's Schweizerpillen gebrauche, ein vollständig geregelter, so daß ich mich jetzt ganz wohl befinde. Eugénie Clemence. Die Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel Frs. 1. 25 vorräthig, doch achte man genau auf das **weiße** Kreuz in **rothem** Felde und den Vornamen **Richard** Brandt. (1266)

Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.
Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Total-Ausverkauf
des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.
Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Neuheiten in Passementerien sind frisch eingetroffen.
Höflich empfehlen sich
4192 **W. Jean Kieser & Cie.**

Marktbericht von Langental vom 6. Oktober 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	6. 50—08. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 00—01. 60
Birnen „ „ „	1. 60—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 10—02. 20
Eier per Stück	7—7½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 04—01. 14
Fette Kälber „ „	0. 90—01. 02
Saugtälber per Stück	27. 00—55. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 86—01. 00
Fafelschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	22. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Nfol.	Redct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeit	Witterung
7.	Mittags 1. U.	+15,5	725,0	760,7	W,	70	bewölkt
7.	Abends 9 „	+12,6	726,1	761,8	W,	100	bedeckt
8.	Morg. 7 „	+10,0	728,6	764,3	SW,	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,8 °C. Maximum + 16,7°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 11,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Oktober 1891.
Zeitweise bewölkter Himmel, zunächst noch ohne erhebliche Niederschläge.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3080
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick- Wolle
M. Theodor-Hagnauer,
4551 hintere Vorstadt 695.

Ich erlasse einen kleinen Posten
Tricot- Taillen, gute Qualität
unterm Ankaufspreise. 4434
Erny-Faßler.

Die Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau
bekommt nächster Tage 2 Wagenladungen schönes dürres
Buchen- & Eichenholz,
sowie einige tausend
buchene Bürgerwellen
welches zu möglichst billigstem Preise und nach beliebtem Quantum abgegeben wird. Bestellungen nimmt bis 10. Oktober entgegen. 4474
Stirnemann Jakob, Wöschnau.

Frisch gewagt!
Staatl. concess. f. die ganze Schweiz
Staat-Congo-Loose
Ziehung: 20. Oktober 1891.
Haupttr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.
Jedes Loos gewinnt!
Nur baare Geldgew. Mon. Eins. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.**
Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat.
Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau).

Gratis & franco!
Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch,
Chef-buchhalter & Korrespondent
Enge, **Zürich.**

Man sucht für eine brave intelligente **Tochter** Stelle als 4549
Ladentochter oder auf ein Bureau.
Näheres bei der Exped. d. Bl.ts.

Eine intelligente brave **Tochter** von 18 Jahren deutsch und französisch sprechend sucht eine Stelle als
Ladentochter
zugleich als Stütze der Hausfrau od. zu einer Herrschaft. 4550
Nähere Auskunft ertheilt die Exped.

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte als
Schuhmacherlehrling
sofort eintreten. Wo sagt die Exped. dieses Blts. 4545

Zu kaufen gesucht.
Eine im Betriebe stehende, in ganz gutem Zustande sich befindliche horizontale 4497
Dampfmaschine
von 25—30 Pferdekräften.
Offerten unter Chiffre **H. 3194 Q.** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Billig zu verkaufen.
Eine Parthie größere und kleinere **Weinfässer.** 4473
Wo sagt die Expedition.

Kost und Logis
für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu verkaufen.
Feine Tafelbirnen,
bei **Siebenmann,**
Kreiskommandant, Weinberg 1102.

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein größeres **Hebgeschirr** gut passend für eine Obstpresse mit einer Spindel von 85 bis 90 cm. Hub. Aeußerer Durchmesser 110 cm., innerer 93 cm., Steigung 23 cm. mit einer 25 cm. langen Muttern von Bronce. 4553
Auskunft ertheilt
E. Brunner, Zimmermeister, **Schönenwerd.**

Gesucht in Schönenwerd.
Ein freundliches, heizbares **Zimmer** für eine junge Tochter. 4544
Offerten mit Preisangabe sub. Chiffre **M.** an die Exped.

Zum Verkaufen.
Eine große Partie **leere Körbe** bei **Jaecker-Haller.**

Billig zu verkaufen.
Ein junger, gutdressirter **Hofhund** bei **S. Schaffner,**
4552 hintere Vorstadt Nr. 643.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Es fehle heute Niemand!

Alte Sektion.

Stadtmusik.

Anzeige.

Unsern löblichen **Passivmitgliedern** hiemit zur Kenntniß, daß sich unser **Kassier** erlauben wird, den **Jahres-Beitrag pro 1891/92** nächster Tage durch Weibel **Strub** einzukassieren.

Der Vorstand.

Alte Sektion Aarau.

Das übliche **Endkegeln** findet **Samstag den 10. Oktober** in der **Brauerei Weinberg** statt. Gaben sind bis **Freitag Abend** abzuliefern. Das Nähere besagt die im Weinberg aufliegende Liste.

Die bestellte Kommission.

Achtung.

Zeige hiemit dem titl. Publikum von Aarau an, daß ich seit 2 Monaten **keine Milch** von **Jak. Wernli,** Gärtner in der **Wöschnau** abgenommen habe.

Sommerhalder, Küher, Aarau.

Susette Hediger,

Weißnäherin

wohnt von heute an bei Frau **Birmann-Probst,** Rathhausgasse und empfiehlt sich, für das bisherige Zutrauen bestens dankend, fernerhin für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten. 4522

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat sich als

Korbmacher

im Schachen vis-à-vis von Handelsgärtner Wehrli niedergelassen und empfiehlt sich dem tit. Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. 4501

Reparaturen werden prompt und billig besorgt.

Jakob Lenzin, Korbmacher.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Restaurant Brunnhofer.

Neuen Tyroler

per Liter **1 Fr.**

Tyroler-Sauser

bei **S. Widmer** z. Halde.

Sardinen
Rollmops
Bismark Häringe
Ural Caviar

empfiehlt 4526

M. Schmid-Maurer.

Grüne

Maroni & Kastanien

empfiehlt 4529

Marini, Südfrüchtenhandlung bei der obern Mühle.

Kabis,

weißer und rother, sowie

Kohl

liefert billigst

Baumschule von Otto Großmann.

Hemmerich Fleisch-Pepton
„ „ **Extrakt**
Liebigs „ „
Maggis Suppen- & Speise-Würze

empfiehlt 4526

M. Schmid-Maurer.

Sechshundert Liter

Kirschwasser,

garantirt reell aus dem Schinznacherthal, verkauft 4499

M. Schmuziger
im **Laurenzenbad.**

Per Liter à **Fr. 3** sammthaft billiger.

Tessiner Trauben.

5-Kilo-Kistchen Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen „ 4. 80

franko **Andrea Censi, Ostarietta** bei Lugano
4436

Versammlung des Einwohnervereins Aarau.

Donnerstag den 8. Oktober 1891, Abends punkt 8 Uhr

im „Rößli".

Traktanden:
1. Referat über das Banknotenmonopol von Hrn. Ständerath E. Isler.
2. Referat über den Zolltarif von Hrn. Großrath Jenny-Kunz.
3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind auch **Nichtmitglieder** des Vereins höflichst eingeladen. Die Verhandlungen beginnen **punkt 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Landwirthschaftliche Bezirksversammlung in Buchs

Sonntag den 11. Oktober, Nachm. 1 Uhr im „Bären".

Traktanden:
1. Eröffnung der Obstausstellung. Hr. Dr. Stähelin von Aarau.
2. Zweck u. Ziele des Obstbaues. Hr. A. Kraft von Schaffhausen.
3. Zolltarif. Hr. Nationalrath Hfchokke von Aarau.

Die höchst wichtigen Verhandlungen lassen auf zahlreiche Betheiligung hoffen.

Der Vorstand.

Café Stahel.

Abschieds-Concert

gegeben von

Luigi Macciachini

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée frei.

Auf Verlangen zweite Aufführung.

Theater

im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen

Sonntag den 11. Oktober 1891

Die Rose vom Oberland

oder

Vaterfluch und Muttersegen.

Vaterländisches Volksschauspiel mit Gesang in 4 Akten, von A. Lang.

Nachher (4413

gemüthliche Unterhaltung.

Kassa-Eröffnung halb 6 Uhr. — Anfang 6 Uhr Abends.

Eintritt: I. Platz 80 und II. Platz 60 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Turnverein Küttigen.

Mein (4554

Tanzkurs

beginnt **Freitag den 9. ds. Mts.** Jüngere Schüler ersuche ich, Nachmittags 5 Uhr im Saale zum „Rößle" sich einzufinden, ebenso Damen um ½8 Uhr und Herren um 8 Uhr.

Albert Aeng, Tanzlehrer.

Anzeige & Geschäftsempfehlung.

Meiner werthen Kundschaft von Aarau und Umgebung hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein seither betriebenes

Wein-Geschäft

an Herrn **Julius Fecht**

sammt Vorrath abgetreten habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, ersuche meine werthe Kundschaft, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Aarau, im Oktober 1891.

Fr. Hemmeler-Frey.

Bezugnehmend auf Obiges zeige hiemit an, daß ich den Weinvorrath des Herrn **F. Hemmeler-Frey** übernommen habe, den Handel mit diesen Weinen fortbetreiben und mit meinem bisherigen Weingeschäft verbinden werde. Ich empfehle mich angelegentlichst der tit. Kundsame des Herrn Hemmeler und meine nunmehr erweiterte Weinhandlung meiner bisherigen tit. Kundschaft, überhaupt dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung unter Zusicherung prompter gewissenhafter Bedienung. Für gute und reelle Weine garantire ich meinen werthen Gönnern.

Aarau, im Oktober 1891.

4480 **Julius Fecht,** Weinhandlung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.



Viehmarkt in Gränichen.



Freitag den 9. Oktober 1891.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.

Helvetiabrenner & Triumphlampen

mit Anzünd- und Löschvorrichtung.

Neu! **Wunderlampen!** Neu!

Sturmlaternen u. Milchwärmer. Einzelne **Lampenbestandtheile.**

Gute Brenner! Billigste Preise!



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.
28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**

Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Verkaufs-Offerte.



Das zur **Erbschaftsmasse** des verstorbenen Herrn **Adam-Stephani** in Aarau gehörende

Wohnhaus Nr. 20

mit **Hintergebäude** an der **Rathhausgasse** dahier wird hiemit **zum Kaufe angetragen.** Es findet weder eine öffentliche Versteigerung noch ein Mehrgebot statt. **Angebote** nimmt der **unterzeichnete Erbschaftsliquidator** — bei welchem die bezüglichen Conditionen eingesehen werden können bis **Mitte d. Mts.** entgegen. 4537

Aarau, 7. Oktober 1891. **Merz,** Notar.

XVIII. Jahrgang. XVIII. Jahrgang.

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem achtzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.

XVIII. Jahrgang. XVIII. Jahrgang.

Aarau, Freitag 9. Oktober 1891. № 237. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Durch Böhmen und Sachsen.

Ein landwirthschaftlicher Mitarbeiter des „Winterth. Landboten" liefert diesem treffliche Reisebilder über die bäuerlichen Verhältnisse Süddeutschlands. Wir können uns nicht versagen, eines derselben unsern Lesern vorzulegen. Er schreibt:

„Das nördliche Böhmen bietet mit seinem hügeligen Terrain prächtige Landschaftsbilder. Das Land ist viel sorgfältiger bebaut, als dies in Baiern der Fall ist; auch der Boden ist viel fruchtbarer und zeigt folgedessen üppige Kulturen. Die Dörfer machen einen sehr freundlichen Eindruck; an allen Straßen und Wegen ziehen sich lange Obstbaumreihen hin, und die Hügel sind meist mit ganzen Wäldchen von Steinobstbäumen besetzt. Man nimmt hier sofort das Vorwiegen des deutschen Elementes wahr; wo aber die Slaven die Oberhand haben, da kommt der Name „böhmische Dörfer" zu seiner Geltung, Land und Leute bieten hier nichts weniger als einen erfreulichen Anblick. Schmutz und Faulheit sind die ausgeprägten Charakterzüge, welche diese Gebiete uns zeigen. Interessant sind die Dorfanlagen und die Bauart der Häuser. Man unterscheidet deutlich die deutschen Gassendörfer, die slavischen Runddörfer und die czechischen Reihendörfer. Letztere haben einen zerstückelteren Grundbesitz als die deutschen Ansiedelungen, indem sich hier die ganze Wirthschaft meist auf den jüngsten Sohn vererbt. Böhmen hat einen ausgedehnten Großgrundbesitz. Die schönsten und größten Rittergüter liegen im Moldauthal. In unermeßlicher Ausdehnung ziehen sich die üppigen Felder hin; Getreide-, Kartoffel-, Zuckerrüben-, Reps- und Kleefelder wechseln mit einander ab. An Fruchtbarkeit kann das Moldauthal wohl mit unsern besten Gegenden konkurriren. Obstbaumalleen bezeichnen die Wege in dieser weiten Ebene. Da und dort, stundenweit von einander entfernt, zeigen sich Herrschaftssitze: stattliche Schlösser, von zahlreichen Scheunen, Oekonomiegebäuden und von Wohnungen der Dienstleute umgeben und ganze Dörfchen bildend. Hohe Kamine ragen da und dort empor; es sind die Wahrzeichen der zahlreichen Zuckerfabriken und Brennereien. Auf den Feldern arbeiten die Leute in Gruppen, meist Weiber; sie waren eben mit dem Behacken der Zuckerrüben beschäftigt. Verwalter zu Pferd beaufsichtigen die Leute und treiben sie zur Arbeit an. Große langgehörnte ungarische Steppenochsen ziehen die ungeschlachteten Wagen. Die Wirthschaftsgebäude bieten keinen besonders hübschen Anblick dar. Man verwendet auf den Bau der Scheunen so wenig als möglich. Heu und Stroh werden meist im Freien aufgeschichtet, Kartoffeln und Rüben wandern sofort in die Fabriken, und das Getreide wird auf dem Felde gedroschen und sofort versandt. Es ist das natürlich von großem Vortheil für die dortigen Besitzer, denn kostbare Bauten belasten die Liegenschaften schwer. Man hat wohl nirgends auf den Liegenschaften ein so großes Baukapital als bei uns; Berner Bauernhäuser trifft man sonst nirgends in der Welt, als bei uns. Durch die Belastung des Bodens mit einem großen Baukapital wird natürlich die Rendite kleiner. Wenn wir dazu noch die geringen Arbeitslöhne und die ausgedehnte Verwendung von landwirthschaftlichen Maschinen seitens der ausländischen Landwirthschaft, namentlich des Großgrundbesitzes, in Betracht ziehen, so können wir begreifen, warum es für uns schwer hält, der ausländischen Landwirthschaft Konkurrenz zu halten.

Sachsen hat ähnliche Besitzverhältnisse wie wir. Höfe von 20 bis 80 Jucharten sind vorherrschend. Wir haben hier hauptsächlich den Meißnerbezirk vor Augen. Das Land ist im Allgemeinen nicht besonders gut; wenigstens ist der Viehstand auf den einzelnen Höfen verhältnißmäßig klein. Wir haben einen Hof besucht, der 55 Jucharten hält, wo nur 12 Stück Vieh gehalten werden können, ein anderer Hof von 75 Jucharten hielt 17 Stück Großvieh. Das sandige Land wiegt vor; wir nähern uns schon Norddeutschland. Die Bauart der Häuser ist überall die nämliche. Wir finden hier den wendischen Hof. Die Höfe liegen in zwei Reihen links und rechts an der Dorfstraße; wir finden also auch da wieder Reihendörfer. Jeder Hof ist total von dem andern abgeschlossen. Von der Dorfstraße aus treten wir durch ein Thor in den Hof. Links und rechts sind die Wohngebäude; daran schließen sich Ställe und Scheunen, die in der Form eines Rechtecks aneinander gefügt sind. Der Meißener Bezirk treibt bekanntlich bedeutende Schweinezucht. Die Ställe sind alle sauber, luftig und hell und machen einen sehr guten Eindruck. Dagegen dürfte für die Ordnung und Reinlichkeit im Hof ein rechter Berner Bauernhof als Muster dienen. Dem Dünger wird nicht die nöthige Sorgfalt gewidmet; dafür wird dann aber Kunstdünger angeschafft und Dünger aus Dresden bezogen. Die Fäkalien der Hauptstadt werden nämlich in Reseroirs gesammelt und in eisernen Fässern auf das Land ringsum spedirt. Auf den Höfen wird der gekaufte Dünger in Gruben gebracht und dann nach Bedürfniß verwendet. Der überflüssige Dünger, der nicht sofort Absatz findet, wird in Poudrette verwandelt. Die Düngerwirthschaft ist hier wie an vielen Orten eine ganz fehlerhafte. Jauchelöcher sind keine zu finden, Misthaufen, wie sie der Stolz unserer Höfe sind, kennt man nicht; die Streue liegt trocken in unordentlichen Haufen auf dem Hofe herum. Eine Futtertenne ist hier unbekannt. Das Futter wird in Körben in den Stall gebracht. Die Thiere sehen durchwegs wohlgenährt aus und werden sauber und gut gehalten. Die Milch wird ausschließlich zur Butterfabrikation und zur Schweinemast verwendet.

Auffallend ist der Mangel an männlichen Dienstboten. Fast das gesammte Dienstpersonal besteht aus Weibern, die alle schweren Arbeiten verrichten im Stalle und im Feld. Wir haben an einem Orte zwei Männer im Garten beschäftigt gesehen, während die Weiber Holz hackten, Futter herbeischleppten und die Streue aus dem Stalle schafften. Der Jahreslohn der Mägde beträgt bis 160 Mark und der Knechtelohn 220 Mark. Auch hier macht sich bedeutender Mangel an Arbeitskräften bemerkbar. Die jungen Leute gehen lieber in die Fabriken, wo sie bei leichterer Arbeit mehr verdienen, als Knechte oder Mägde. Der Mangel an Arbeitskräften wird oft so empfindlich, daß das Militär zu dringenden Arbeiten in Anspruch genommen werden muß. An vielen Orten und namentlich in Norddeutschland werden im Sommer Polaken eingestellt, die in ganzen Scharen aus Ostpreußen im Frühjahr kommen und zu billigen Löhnen sich verdingen. Man sieht sie oft auf den Feldern arbeiten, truppweise, unsaubere Gestalten, die Weiber in bunte Fetzen gehüllt. Wie anderwärts, so hörten wir auch hier bittere Klagen über den riesigen Steuerdruck, der durch den Militarismus hervorgerufen wurde. Die Steuern werden hier auch bei dem Grundbesitz nach dem Einkommen berechnet und zwar wird demselben der Ertrag per Morgen zu Grunde gelegt. Dieses System hat den Vorzug, daß nur der Reingewinn versteuert zu werden braucht; es kann dabei den Schäden, welche Naturereignisse oder die Witterung den Landwirthen bringen, Rechnung getragen werden; selbstverständlich, daß dabei auch der Schuldenabzug gestattet ist. Auch hier hat man den Familienabzug; aber anderseits wird für das Inventar auch ein gewisser Zuschlag erhoben. Sehr beachtenswerth ist, daß bei der Einkommenssteuer eine mäßige Progression eingeführt ist. Das Steuersystem hat demnach viele auch für unsere Verhältnisse sehr beachtenswerthe Einrichtungen. Sehr drückend sind dagegen, wie uns vielseitig versichert wurde, die zahllosen indirekten Steuern.

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Da ereignete sich etwas Außergewöhnliches, — damals schien es uns ein Unglück; aber später lernte ich es als eine besondere Gunst der Vorsehung schätzen; denn mein geliebtes Mädchen hat es mich gelehrt. Plötzlich, — während uns vorher die tiefste Dunkelheit umgeben hatte, schienen wir im Mittelpunkt einer großen Flamme zu stehen; rund um das Boot brachen aus dem finstern Schlunde des Wassers glänzende Flammenblitze hervor; die kleinen krausen Wellen, die ihr Haupt erhoben, lösten sich nicht in weißen Schaum, sondern in flüssiges Feuer auf; die Erhebung des Oceans war einer Masse dunkelrother Lava gleich; die See wurde von langen Zeilen feuriger Blitze durchkreuzt und zerrissen, nur daß sie blieben oder zu bleiben schienen. Der Wind hatte sich gelegt und wir hörten ganz nahe das Schlagen der Ruder des uns verfolgenden Bootes. Das plötzliche Aufflammen auf dem Wasser war das phosphorirende Licht des Indischen Ozeans.

„Gott scheint zu wollen, daß noch ein oder zwei der Meuterer fallen," begann Ben. „Das sieht schön aus, nicht wahr, Fräulein? So glänzend wie heut habe ich es in der Nähe von Peru gesehen an Bord des „Eroberers", eines Kriegsschiffes von hundertundzwanzig Geschützen. Damals veranlaßte es den Kaplan, die Größe Gottes zu preisen; aber es waren uns auch keine Meuterer auf der Spur. Dort kommen sie an, Herr Warneford. Nun muthig, und zielen Sie auf das Bugruder ich nehme den Vorruderer. Wenn ich Sie anrufe, fenern Sie und halten Sie unsere Ruder bereit, im Falle es fehlgeht."

Die Verfolger waren vielleicht nur noch ein Viertelstunde von uns entfernt und näherten sich sehr schnell; denn, da wir in vollem Lichte waren, suchten wir ihnen gar nicht zu entkommen.

Ich saß im Bug meine Pistole in der Hand, Ben war im Hintertheil, und die junge Dame in der Mitte des Schiffes.

Sie riefen uns zu, die Ruder einzuziehen. Darauf war keine Antwort nöthig; denn wir lagen ganz still.

„Noch hundert Yards, taxire ich. Die Ruder heraus und die Pistole zur Hand, Herr Warneford; wir wollen uns doch nicht in den Grund rennen lassen. So, nun wollen wir vorwärts. Wenn ich sage „Port", dann stoßen Sie aus voller Kraft mit der Linken, ziehen unsere Ruder ein und feuern auf das Bugruder. Setzen Sie sich nur, liebes Kind; machen Sie beide Augen fest zu und beten Sie für mich und Herrn Warneford; wir können es beide augenblicklich sehr gut brauchen."

„Boot ahoi!" Es war die Stimme Bostom Toms. „Du, Warneford, Georg Warneford, Sträfling und Fälscher, laß das Rudern und liefere uns den Hochbootsmann und das Mädchen aus, dann sollst Du frei ausgehen; im andern Falle werden wir Dich wie ihn tödten."

Wir antworteten nicht.

Von vier Rudern bewegt, kam das Boot näher, und Bostom Tom war, wie ich vermuthete, im Hintertheil.

„Bohrt sie in den Grund", rief einer der Mannschaft mit einem Fluche. Währenddessen stieß ich ruhig, um uns immer in einiger Entfernung zu halten

„Port", rief Ben plötzlich.

Ich gehorchte und stemmte mit der Linken. Augenblicklich drehte sich unsere Barke und ließ das schwerfällige Boot des Schiffes hinter sich. Als wir vorbeifuhren, hörte ich Bens Pistole knallen, und ein Aufschrei bewies, daß der Schuß sein Ziel nicht verfehlt habe.

Was mich betrifft, so konnte ich nicht rechtzeitig eingreifen; aber eins der vier Ruder war wenigstens unfähig gemacht.

„Liefere sie aus!" rief Bostom Tom. — „Eine leichte Wendung, zieht, zwei! wir wollen sie in den Grund rennen.

Liefere Sie aus, Sträfling Warneford!" Wenn Dir jene Anerbieten nicht genügen, will ich Dir bessere machen, komm zu mir an Bord, ich werde Dir zeigen, wer es wirklich gethan hat; ich will Dich wohlbehalten ans Land setzen; ich werde Dir Gelegenheit zur Rache geben; ich werde Deine Unschuld an den Tag bringen; ich werde —"

Da, als die Meuterer ihr Boot umwendeten, zielte ich ohne Befehl auf das Bugruder und schoß. Es mußte einer getroffen sein, denn man hörte wieder einen Schrei.

Sie hatten uns die Breitseite zugekehrt und lagen drei Ruderlängen von uns entfernt.

„Segelt zu Eurem Schiff zurück, Ihr Seeräuber und Mörder, damit wir nicht noch mehr tödten müssen! Die ganze Mannschaft ist keinen Schuß Pulver werth! verlaßt uns und wartet die Zeit ab, bis ich Euch alle hänge!"

Sie mußten in der Eile die Revolver vergessen oder vielleicht auch Pulver und Schrot nicht gefunden haben; jedenfalls war kein anderer Laut als das Seufzen und Schreien der Verwundeten zu hören. Nach einer Pause sahen wir die beiden noch übrig gebliebenen Leute nach dem Schiffe zurückrudern. Der Kampf war gänzlich beendigt. Sie verließen den Kreis des phosphoreszirenden Lichtes und waren bald in ein völliges Dunkel gehüllt.

Wir glitten eine Stunde lang schweigend dahin, nach und nach erlosch das Licht, und die Sterne kamen wieder zum Vorschein. Gerade als im Ost der erste, schwache Streif der Dämmerung sichtbar wurde, brach Ben Croll das Schweigen

Eidgenossenschaft.

— Eine zeitgemäße Neuerung ist am eidgenössischen Polytechnikum eingeführt worden. Es wird in Zukunft ein Kolleg für „Gewerbehygieine" gelesen und es hat dafür Herr Dr. Otto Roth vom eidgenössischen Schulrath den Lehrauftrag erhalten.

— Das „Oltener Comité" erläßt folgenden Aufruf ans Schweizervolk, in dem wir lesen:

„Der 18. Oktober bringt uns die Abstimmung über den neuen Zolltarif. Mit Unrecht wird derselbe von vielen Seiten angefochten und bekämpft. Gewiß würden wir Alle gerne Freihändler sein, wenn unsere Nachbarvölker uns Gegenrecht hielten und uns nicht zu mäßigen Zollansätzen zwängen.

„Alle uns umgebenden Staaten haben so hohe Schutzzölle, daß wir ohne eine einigermaßen gleichartige Waffe einer gehinderten Ausfuhr wehrlos gegenüber stünden, dafür aber einer schrankenlosen Einfuhr, einem vollständigen Arbeitsentzug, der wirthschaftlichen Ausbeutung und damit in allerkürzester Zeit dem unfehlbaren Ruine preisgegeben wären.

Den Stein des Anstoßes, bei gewissen Bevölkerungskreisen, bilden eine Anzahl Zölle landwirthschaftlicher Natur. Es darf aber hervorgehoben werden, daß für Getreide, Mehl und andere ähnliche Verbrauchsartikel die Ansätze nicht erhöht worden sind; hinsichtlich anderer landwirthschaftlicher Zollansätze haben die Verhältnisse mit zwingender Hand eine bescheidene Erhöhung gefordert; man kann unmöglich unsere stärkste Erwerbsgruppe und vornehmste Stütze des Staates, die Landwirthschaft, einem weitern Niedergang überliefern oder sie gar untergehen lassen.

Handwerk, Gewerbe und Industrie haben auch Berücksichtigung gefunden. Thöricht wäre derjenige, welcher die enge Solidarität aller Erwerbsgruppen unseres Vaterlandes nicht einsehen und nicht anerkennen wollte.

Ohne Arbeit kein Verdienst und ohne Verdienst kein Brod, auch dann nicht, wenn dasselbe um die Hälfte billiger wäre.

„Diese Erkenntniß zwingt uns, unsere Bedürfnisse, soweit möglich, durch die Produktion im eigenen Lande zu decken und daneben an der Produktion fremder Bedarfserzeugnisse nach Kräften theilzunehmen.

„Wie die schwebenden Handelsvertrags Unterhandlungen in jüngster Zeit zur Genüge dargethan haben, zählt das Ausland auf unsere Kurzsichtigkeit, auf unsere Uneinigkeit und auf die Verwerfung des neuen Zolltarifs.

„Man möchte wohl Handelsverträge mit uns abschließen, aber nur solche, welche den Stempel sichtbarer Uebervortheilung, die eigentliche Tributpflicht unseres kleinen Landes an das Ausland an der Stirne tragen.

„Wir wünschen ebenfalls Handelsverträge, aber auf gerechter und annehmbarer Basis, die uns existiren und auch weitere Fortschritte erreichen läßt.

„Der neue Zolltarif, das Produkt des gegenseitigen Einverständnisses fast aller namhaften Erwerbsgruppen, bildet das Instrument hiezu. Nehmen wir ihn daher freudig an."

— Eidgenössischer Bettag. Im „Relig. Volksbl." wird die Anregung gemacht, es möchte durch Initiative des Bundesrathes an Stelle des Beschlusses der Tagsatzung zu Aarau vom Jahre 1832, wonach der eidgenössische Bettag je am dritten Sonntag im September gefeiert wird, eine neue Verordnung treten, daß der Bettag künftig auf den ersten Sonntag des Monats August verlegt werde. Alsdann wäre im Datum des ersten Bundesbriefes eine historische Grundlage für einen vaterländischen Festtag gegeben.

— Die Angelegenheit der Frau Burke, welche Engländerin in Montreux von Privaten und Polizisten wollte beleidigt und verwundet worden sein, hat der Bundesrath erledigt. Er schreibt der Regierung von Waadt, Madame Burke habe sich in ein Fremdenzimmer eines Gasthofes unberechtigter Weise begeben, dem Gasthofbesitzer und seiner Frau, sowie einem Polizisten Ohrfeigen gegeben, und zwar solche, daß die Gasthofbesitzerin schwerhörig wurde. Im Gefängniß habe sie die Arme durch das Gitter gestreckt und sich so selbst verwundet. Der britische Gesandte habe daher nach Kenntnißnahme der Sachlage von diplomatischen Schritten Umgang genommen. Der Bundesrath tadelt Diejenigen, welche die Sache entstellt in die Oeffentlichkeit brachten.

„Was bedeuteten die Worte, die Ihnen Bostom Tom zurief, Herr Warneford?"

„Er nannte mich Sträfling und Dieb und sagte — Nein!" Da, als mir zum ersten Mal die ganze Wucht dessen klar wurde, was er enthüllt hatte, wirbelten mir die Gedanken durch den Kopf, so daß ich nicht weiter sprechen konnte.

„Sträfling! Dieb! und dabei haben Sie sich von uns Allen am tapfersten gehalten, haben wie ein Mann Ihre Pflicht erfüllt. Hiernach — muß —"

Miß Elwood blickte auf, sie erkannte in der grauen Dämmerung, wie ich den Kopf in die Hände gedrückt hatte. Ein Sträfling, ein Dieb!

Ich fühlte ihre liebe Hand in der meinigen, und sie flüsterte:

„Die Nacht ist fast vergangen, und der Tag bricht an; wir wollen Gott danken, daß er unser Leben erhalten hat, und daß er den Menschen so viel Muth und Treue geschenkt hat; er möge uns stets dieser Nacht eingedenk sein lassen und uns unsere Schuld vergeben, sowie uns beistehen, denen zu verzeihen, die gegen uns gesündigt haben."

So strahlte die Sonne, als sie über den rosigen Wogen emportauchte, im einsamen Süden des Indischen Oceans auf eine Gruppe von drei Menschen, die in einem kleinen Boot zusammenknieten und Gott durch den Mund eines Mädchens priesen. Unter diesen dreien war wenigstens einer, dessen Herz weich und demuthsvoll war.

„Amen", rief Ben Croil, „nun wollen wir vorwärts schauen."

Kantonales.

Aargau.

— In der „Nationalzeitung" stellt ein Aargauer Correspondent Betrachtungen an über das diesjährige theilweise bitterböse Resultat der pädagogischen Rekrutenprüfungen. Er findet die Ursachen in einer ganzen Kette von Verumständungen als da sind, schwache Lehrer, zu viele Inspektoren, schwaches Ansehen der Lehrerschaft, schwache Leistungen der bürgerlichen Fortbildungsschulen und starke Neigung oben, bei der Wahl der Aufsichtsorgane andere als rein pädagogische Rücksichten walten zu lassen. Zu unserer persönlichen Erheiterung findet es der Korrespondent auffallend, daß drei ehemalige Lehrer, nunmehr Redaktoren, in keiner Weise öffentlich im Schulwesen betheiligt werden. Wo denkt der Mann hin? Ernsthaft genommen finden wir, man sei unabhängiger, wenn man kein Aemtlein hat und haben deßhalb das Bureau mit der Redaktion vertauscht.

— Aarg. Postverein. Nächsten Sonntag, den 11. dies, Vormittags halb 12 Uhr, findet in Stein die ordentliche Jahresversammlung statt.

— Das Obergericht hat Herrn Dr. jur. Fritz Fleiner von Aarau als Fürsprecher und Notar patentirt. Herr Fleiner habe das Staatsexamen vorzüglich bestanden.

— In „Zofinger Tagblatt" erhebt sich wieder eine Stimme für die Besoldungserhöhung der Polizeisoldaten. Der Taglohn beträgt 3 Franken, wovon ein Theil auf den Reisen in Wirthschaften verbraucht werden kann und oft gebraucht werden muß.

— Der Bezirksgrütliverband Zofingen wird am 11. Oktober, Nachmittags halb 3 Uhr, in der Wirthschaft Ott auf Iselishof in Vordemwald eine Versammlung abhalten zur Anhörung eines Referates über Zolltarif, Banknotenmonopol und Zentralbahnrückkauf und ladet zur zahlreichen Betheiligung ein. Referent ist Herr Großrath Eug. Wullschleger aus Basel. Derselbe wird gegen den Zolltarif und gegen den Zentralbahnrückkauf sprechen.

— Das zürcher'sche Schwurgericht in Pfäffikon hat einen verkommenen Zimmermann Stauber aus Zezwyl, einen Schnapser, der auf seine Frau einen Mordanfall gemacht, zu fünf Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

— Kaiseraugst gibt ein gutes Beispiel zur Centralisation der Gemeinden. Es wollte sich Niemand zum Betreibungsbeamten wählen lassen und verlangt nun Zutheilung zum Betreibungskreis Rheinfelden.

— Am Montag wurde der 55 Jahre alte Straßenwärter Rau in Mumpf, der ein unordentliches Leben geführt, todt im Rheine aufgefunden, in den er gefallen sein muß.

— Die Landabtretungen an das Rheinkanal-Unternehmen in Rheinfelden nehmen einen guten Fortgang. Mit einer einzigen Ausnahme sind alle auf gütlichem Wege zu Stande gekommen.

— Wohlen. (Eingef.) Heute Donnerstag fand in Wohlen die Wahl des Betreibungsbeamten und seines Stellvertreters statt; als Betreibungsbeamter wurde gewählt Herr Alfred Meyer, Gemeindeweibel und als Stellvertreter Herr Alois Wildi-Wohler, Kaufmann.

— Bei Zurzach wurde die Leiche eines Mannes aus dem Rhein gezogen, welche als diejenige des Rud. Hartmann von Oberriedt-Eglisau erkannt wurde. Derselbe war am 25. vorigen Monats in einem Fieberanfalle aus seinem Krankenzimmer flüchtig geworden.

Solothurn.

— Die neu organisirte Real- und Handwerkerschule der Stadt Solothurn zählt gegenwärtig 133 Schüler, von denen 40 auf die erste, 15 auf die zweite Klasse der obligatorischen Schule und 78 auf die Lehrlings- und Freischule fallen. In Folge dieser vermehrten Schülerzahl, zu der nächstens noch eine Anzahl Gärtnerlehrlinge kommen sollen, mußten die bisher zur Aufstellung der Modelle verwendeten Räumlichkeiten im untern Stockwerke des alten Kollegiums ebenfalls in Lehrzimmer umgewandelt werden. Für die Modelle soll dafür im bisherigen Holzhause an der Goldgasse ein Raum geschaffen werden.

— Olten. Der 18jährige Jüngling, welcher unlängst den Uhrendiebstahl auf dem Säli vollführte, ist am Mittwoch vom Bezirksgericht Zofingen zu 18 Monaten Zuchthaus und zweijähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt worden. Das saubere Früchtchen hat sich als Verbrecher schon eine bedeutende Routine angelegt und wußte den Dietrich bereits nur zu geschickt zu handhaben.

— In Oensingen findet nächsten Sonntag eine Delegirtenversammlung des Kreismusikverbandes von Thal und Gäu statt.

— Schöne Aussichten! Seit Neujahr sind im Geburtsregister der Gemeinde Olten 131 Kinder eingetragen worden, gerade so viel, wie 1890 im ganzen Jahr. Viel Segen für ein Fehljahr!

— Auf dem Kleinviehmarkt in Olten vom 8. ds. wurden aufgeführt 68 Kälber, 5 Schweine und 4 Schafe, total 77 Stück. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 94	bis	1. 30
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	58. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 84	„	—. 96
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	—. 80

Zürich.

— Seit die Zürcher ein neues Theater haben, fängt die dortige Presse an, das Publikum für den Theaterbesuch zu — erziehen. Da wird einmal das Zuspätkommen gerügt, sodann das Aufstehen während des Spiels, ebenso das Hütetragen der Damen und das Hervorrufen der Schauspieler bei offener Szene.

— In Rafz, das innerhalb weniger Jahre zehn Brandfälle erlitten hat, sind letzten Montag wieder zwei von ärmern Familien bewohnte Häuser vollständig niedergebrannt. Ueber die Ursache ist nichts Bestimmtes bekannt.

— Die Viehausstellung in Uster erzeigt für den Kanton Zürich einen schönen Fortschritt in der Viehzucht. Lange war im Kanton hauptsächlich Braunvieh gezüchtet worden, das milchergiebiger ist als Fleckvieh. Die Ausstellung in Uster zeigt nun einen erheblichen Fortschritt in der Fleckviehzucht, welche besonders der Fleischerzeugung zu gut kommt. Der Kanton gibt jährlich für Simmenthalerzuchtstiere 150,000 bis 200,000 Fr. aus, kann aber das Zuchtmaterial bald selbst stellen. Er hat 14 Viehzuchtgesellschaften mit 1100 eingeschriebenen Stücken.

— Die Justizdirektion des Kts. Zürich beabsichtigt eine Umgestaltung des Handelsgerichtes, so daß der Gewerbestand bei demselben eine größere Berücksichtigung fände. Das Handelsgericht soll daher eine kaufmännische und eine gewerbliche Abtheilung erhalten.

— Die Geschäftswelt in Zürich tritt durchweg für den Zolltarif ein.

Bern.

— Die Patentprüfungen für bernische Primarlehrer fanden Freitag den 2. Oktober im Staatsseminar in Hofwyl ihren Abschluß. Fünfundvierzig junge Männer bewarben sich um das Patent, wovon fünfzehn ihre Bildung im Privatseminar auf dem Muristalden geholt hatten. Alle Kandidaten wurden wahlfähig erklärt. Trotz diesem Zuwachs von 45 Mann können auch diesen Herbst nicht alle Schulstellen in richtiger Weise besetzt werden. Es sollen noch 20 bis 30 Lehrer zu wenig sein. Der Lehrermangel wird immer fühlbarer.

Uri.

— Am 27. September sollten im Kanton Uri die Betreibungsbeamten gewählt werden. Die Mehrzahl der Gemeinden konnten aber keine Wahl treffen, weil sie nicht hiefür tüchtige Männer fanden, die eine Wahl angenommen hätten.

Basel.

— Luftschiffer Spelterini habe wegen Unwohlseins seine Ballonfahrten in Basel vorläufig unterbrechen müssen.

Ausland.

Deutschland.

— In Waldshut hatte der Luftschiffer Haring eine ungünstige Fahrt, indem der Ballon beim Sinken in den Rhein gerieth. Zum Glück konnte sich der Luftschiffer mit Hülfe eines Schwimmgürtels retten; der Ballon trieb rheinabwärts.

Belgien.

— In Laeken, einer Vorstadt Brüssels, können 14,844 Personen lesen und 10,445 können weder lesen noch schreiben. Von 100 Rekruten konnten bei der letzten Aushebung nur 30 lesen und schreiben und von diesen nur 10 wirklich sauber.

Die liberale Partei that nichts und die klerikale thut nichts für die Volksbildung.

Italien.

— Rossi wird die Kammer über den Zwischenfall mit den Pilgern interpelliren. Er wird verlangen, daß Maßregeln gegen den klerikalen Fanatismus getroffen werden.

England.

— Wieder ein Stück Weltgeschichte mit Unterrock beendet. Der verstorbene Führer der irischen Nationalpartei, Charles Stewart Parnell, trat seine öffentliche Laufbahn 1875 an. Seit er Mitglied des Parlaments geworden, arbeitete er unablässig an der Besserstellung des irischen Landvolkes. Im Parlament trieb er Obstruktion, als seine Pläne nicht unterstützt wurden, und im öffentlichen Leben leitete er eine so heftige Agitation, daß ihn die Regierung vor Gericht stellte, wo er von den Geschworenen freigesprochen wurde. Sein Gegner Gladstone brachte ihn 1881 ins Gefängniß. Nach seiner Freilassung aber wurde er allgemein als der Führer der irischen Partei betrachtet. Da er nicht zu besiegen und zu beseitigen war, suchten ihn seine Gegner dadurch zu verderben, daß sie behaupteten, er sei am Morde des irischen Obersekretärs Frederik Cavenbisch betheiligt. Auch dieser Anschlag gelang nicht.

Der Mann schien unüberwindlich zu sein. Da tauchte eine Frau auf, welcher der scheinbar so kühle Parnell seine Liebe zugewendet hatte und was seine politischen Gegner durch ihre giftigsten Angriffe und die Untersuchungskommission nicht zu Stande gebracht hatten, das gelang einem ehemaligen guten Freunde Parnells, dem Capitän O'Shea, welcher einen Ehescheidungsprozeß gegen seine Frau anstrengte, — weil sie sich mit Parnell vergangen hatte. Der in den letzten Tagen des Jahres 1889 verhandelte Prozeß verlief so einfach wie möglich, denn Parnell machte nicht einmal den Versuch, die Anklage zu entkräften, was um so erklärlicher war, als er die Rolle des Liebhabers

mit sehr wenig Geschick gespielt hatte. Nun brach aber gegen den viel Gefeierten ein Sturm los, welcher nicht nur den politischen Einfluß Parnell's schädigte, sondern auch die Existenz der irischen Nationalpartei gefährdete. Die irischen Bischöfe sagten sich von Parnell los, Gladstone erklärte sich gegen ihn und die Mehrheit der irischen Abgeordneten konstituirte sich unter Mr. Carthy als eine besondere Partei, welche von den Parnelliten auf das Heftigste angegriffen wurde. Alle Versuche, welche noch zu Anfang dieses Jahres zur Herbeiführung einer Versöhnung gemacht wurden, scheiterten, wie es scheint, hauptsächlich an der Geldfrage, denn Parnell hatte bisher stets die Hand auf dem Parteischatze.

Immerhin wurde ein Waffenstillstand abgeschlossen und als Parnell Ende März die geschiedene Frau O'Shea heirathete, schien auch der Moral bis zu einem gewissen Grade Genüge geleistet zu sein. Dennoch hätte Parnell mit seinem Anhange bei den bevorstehenden Wahlen der irischen Partei manche Unbequemlichkeiten bereitet und sein unerwarteter Tod kann in dieser Beziehung nur als eine Art Klärung der Situation angesehen werden, da jetzt eine Verschmelzung der Parnelliten mit den sogenannten „Patrioten" kaum mehr etwas im Wege stehen und auch ein Zusammengehen der irischen Home Ruler mit den englischen Liberalen wesentlich erleichtert werden dürfte.

Allerlei Neuigkeiten.

— Ein langer Rechtstrieb. Das eidgenössische Betreibungsamt soll den Titel „Schweizerischer Aufsichtsrath für Betreibung und Konkurs" erhalten.

— Das Eisenbahndepartement wird u. a. von den Bahngesellschaften die Anlage einer Reihe von Doppelgeleisen fordern.

— Die solothurnische Arbeiterpartei beschloß, für das Banknotenmonopol einzustehen, jedoch den Ankauf der Centralbahn zu verwerfen.

— Die oberaargauische Burger- und Volkspartei will den Zolltarif annehmen, dagegen das Banknotenmonopol verwerfen.

— Unter dem Papierregen für die nächste eidgenössische Abstimmung findet sich auch ein Aufruf der „Liga gegen die Lebensmittelzölle". Dieser Aufruf behauptet, jedes Hauswesen von fünf Köpfen müßte in Folge der Zölle jährlich im Durchschnitt 50 bis 60 Fr. mehr zahlen. Der Kleinbauer komme bei diesen Zöllen schlimm weg.

Die Westschweiz stellt sich nämlich auf das Freihandelsprinzip, während die Nord und Ostschweiz für den Zolltarif ist.

— Ein 22jähriger Mann aus Boudry am Neuenburgersee wollte mit einer alten Entenflinte schießen. Dieselbe zersprang, und der Unvorsichtige wurde im Gesichte schwer verwundet.

— Das große „Hotel du Lac" am Ufer des Doubs, auf Brenets (Neuenburg), ist völlig niedergebrannt.

— Der kommende Winter. Der Mauser Hunziker von Olten prognostizirt, gestützt auf die Beobachtungen seiner zahlreichen Klientschaft, den heurigen Winter folgendermaßen: Anhaltend gutes Wetter bis zum 27. Oktober, dann ein kleines Winterli und wieder gut bis Neujahr. Man benütze aber diese Zeit zur Herbeischaffung reichlicher Holz- und Lebensmittelvorräthe, indem von da ab der Nachwinter sein Regiment mit aller Strenge übernehmen werde.

— Eine Episode aus Vela's Leben. Kurze Zeit vor der Heirath kriegte Vela den Auftrag, ein Grabmonument zu erstellen. In seinem Geiste bauet er das Ganze und die Figuren: er entwirft es sich in Thon, die Hauptfigur aber, welche einen verzweifelten Schmerz darstellen sollte, ist kalt und bleibt unempfindlich dem Ausrufe des Künstlers. Der Körper war da, er wollte nun noch die Seele einhauchen. Was machen? Er eilte zu seiner Braut: „Ach, Du glaubst, daß wir nächste Woche Hochzeit haben werden?" sagte er mit aufgebrachter Stimme. „Unmöglich! Verlange nicht von mir den Beweggrund zu erfahren! Zwischen uns zwei ist Alles fertig! Auf immer Lebewohl!" — Er will davon. Das Fräulein stößt einen Schrei aus, ihr Gesichtsausdruck entstellt sich, sie fällt ermattet zusammen und beginnt kläglich zu weinen. Vela nimmt Papier und Bleistift zur Hand und fieberhaft zeichnet er ihre Gesichtszüge und die Geberde einer Verzweifelten. Er hatte gefunden, was er suchte: den Ausdruck des wahren Schmerzes.

Die Frau sagte ihm später, indem sie ihn an diese Szene erinnerte: „Wiederhole es nicht mehr, sonst könnte es Dich gereuen!"

— Boulanger und das Alphabet. Der Figaro hat herausgefunden, daß die verschiedenen Buchstaben des Alphabets ungleich auf Boulangers Leben einwirkten. Verhängnißvoll war ihm das B. Er starb in Brüssel durch eine „Balle de revolver" aus Verzweiflung über den Tod der Bonnemain, nachdem ihn der Oberstaatsanwalt Beaurepaire hat verurtheilen lassen. Auch C ist ihm ungünstig. Carnot versperrte ihm das Elisee, Constans verfolgte ihn; bei Champigny wurde er verwundet; als Corps Commandirender in Clermo wurde er aus dem Heere entfernt und im Alter von „Cinquante-quattre" tödete er sich. Der Buchstabe F ist gleichfalls sein Feind. Ferry war sein Hauptgegner; Ferry verwundete ihn im Zweikampf; Ferron ersetzte ihn als Kriegsminister; Gen. Fevrir war der Vorsitzende des Kriegsgerichts, das ihn in den Ruhestand versetzte, und der letzte Kriegsminister, der die Armee leitete, als er sich umbrachte, war Freycinet. Das L hingegen war ihm gewogen: Seine Freunde hießen Laur, Laguerre, Laisant, Leherisse, als er am Lyoner Bahnhof begeisterte Huldigungen empfing, im Louvrehotel wohnte und noch als er Londons glänzende Gastfreundschaft genoß. — Eine wichtige Rolle in Boulangers „Leben spielt auch die Zahl 19. Sie stellt die Quersumme seines Geburts- und Todesjahres, sowie derjenigen von Frau de Bonnemain dar: 1837, 1855, 1891. —

Neueres und Telegramme.

Bern, 8. Okt. Im Genfer Kantonsrath betonte Fazy, der Simplon-Durchstich habe für Genf keinen Werth, solange der Col de la Faucille (im Jura nordwestlich von Genf) nicht durchstochen sei. Finanzdirektor Ador erwiderte, Genf werde an das Simplon-Unternehmen erst eine Subvention entrichten, wenn Genf's Interessen durch die Sicherstellung des Faucille-Durchstichs gewahrt seien.

Stuttgart, 8. Okt. Der Umzug durch das Residenzschloß an den Katafalk mit dem Königssarg vollzieht sich unter riesiger Theilnahme. Die Schutzmannschaft hat große Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auf dem innern Schloßplatz steht das Publikum reihenweise, um nach und nach vorgelassen zu werden, auf dem äußeren, durch berittene Schutzleute abgesperrten Platz, drängen viele Tausende nach. Das Gedränge ist geradezu lebensgefährlich. Der Sarkophag steht im alten Marmorsaal. Niemand darf stehen bleiben, um die Zirkulation zu ermöglichen.

Berlin, 8. Okt. Der Kaiser ließ dem augenblicklich in Darmstadt weilenden Prinzen Heinrich den Befehl zugehen, sich auch zur Beisetzungsfeier nach Stuttgart zu begeben. Der Kaiser wird ihn dort heute Abend um 9 Uhr am Bahnhofe erwarten.

Berlin, 8. Okt. Dem „Berl. Tageblatt" wird aus Sansibar gemeldet, daß Lieutenant Prince erfolglos von der Rekognoszirung gegen die Wahehes zurückgekehrt ist. Der belgische Kapitän Jacques, welcher von Deutsch-Ostafrika aus auf einem Zuge in den Kongostaat begriffen war, hatte Gefechte mit den Wagogos in Ugogo. Im Lande der Wagogos herrscht Hungersnoth. Die Massais ziehen gegen die Wahehes; 20 Schwarze von der deutschen Schutztruppe fielen neuerdings in die Hände der Wahehes.

Pest, 8. Oktober. In der Kammer erklärte der Finanzminister, die gemeinsamen Ausgaben werden noch mehrere Jahre nicht herabgesetzt werden können, im Gegentheil den neuen Bedürfnissen entsprechend erhöht werden müssen, dieses Jahr z. B. um 5 Mill. fl. Diese Erhöhung dürfte als ständige angesehen werden. Die Konversion könnte die Mittel schaffen zur Regulirung des Papiergeld-Kurses.

Mailand, 8. Oktober. Die Zolleinnahmen im September stellten sich auf 19 Millionen, sind somit gegen denselben Monat des Vorjahres um 1½ Millionen zurückgeblieben, wodurch sich das Mindererträgniß in den ersten drei Monaten des laufenden Budgetjahres auf 4½ Millionen erhöht.

Paris, 8. Okt. Einer Pariser Meldung zufolge hat der italienische Ministerrath beschlossen, den Seminaristen Dreux, welcher sich den Unfug im Pantheon zu Schulden kommen ließ, gerichtlich zu verklagen. Die höchste Strafe, welche Dreux sich zuziehen kann, ist Verurtheilung zu fünfjähriger Haft.

London, 7. Okt. Parnell starb in Folge einer Erkältung, die ihn letzten Freitag ergriffen hatte. Er wurde bettlägerig, verlor nach und nach seine Kräfte und starb gestern Nacht halb 12 Uhr.

London, 8. Okt. Die englischen Blätter behaupten, der Tod Parnells ändere nichts an der politischen Lage. „Standard" glaubt, nicht, daß unter den Irländern Friede werde. „Daily News" meinen sogar, der Friede und der Triumph von Homerule werden hinausgeschoben.

London, 8. Oktbr. Nach einer Depesche des „Standard" aus Konstantinopel bemüht sich der russische Gesandte, den Sultan dazu zu bewegen, daß er die Politik strikter Neutralität im Falle eines europäischen Krieges adoptirt. Nelidoff verlangt keinen förmlichen Vertrag, sondern eine einfache vom Sultan geschriebene Erklärung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die Müller-Convention Olten, 7. Oktbr.

Mit dem Eintritte des Winters werden die Zufuhren stark abnehmen, die statistische Lage ist, wie wir solche im letzten Bericht gemeldet haben, und die Situation für Weizen und Mehl eine durchaus gesunde. Es fehlt nicht an Vertrauen zu den bestehenden Weizen- und Mehlpreisen, aber auf die großen Verkäufe war eine kleine Abspannung, die immer etwas Preisabschwächung im Gefolge hat, nur natürlich.

Wenn die Müller der Centralschweiz dem Weizenaufschlage gemäß die Mehlnotirungen hätten feststellen wollen, so hätte die August- und September-Preisliste wesentlich höher gehalten werden müssen; der jetzige Preisrückgang ist aber nicht derart, daß eine Herabsetzung der Mehlpreise eintreten kann.

Heute stehen:				
Guter Ungar-Weizen	Fr. 29. —	bis	Fr. 30. —	
Mittel „	„ 28. 50			
Theodosie und Beharabie	„ 28. —	„	„	28. 50
Azima und Ghirka	„ 27. —	„	„	27. 50
Amerikaner Gansas	„ 27. —			
„ Redwinter	„ 26. 50			
Hochrother Cinquantin	„ 21. —			
Gelbes Futtermais	„ 19. —			
Hafer,	„ 19. —	„	„	21. 50

per 100 Kilo. Frachtparität Station Olten.

Mehl, halbweiß, in Rorschach und St. Gallen Fr. 48. per 100 Kilos, in Zürich Fr. 44. per 100 Kilos.

Notirungen der Convention Olten:

Nr. 0	Fr. 45. —	per	100 Kilo.
„ 1	„ 43. —	„	„
„ 2	„ 41. —	„	„
„ 3	„ 38. —	„	„
„ 4	„ 36. —	„	„
„ 5	„ 33. —	„	„
Futtermehl mit Sack		Fr. 22. —	
krüsch „ „		„ 13. —	

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau. Neigung zu Niederschlägen.

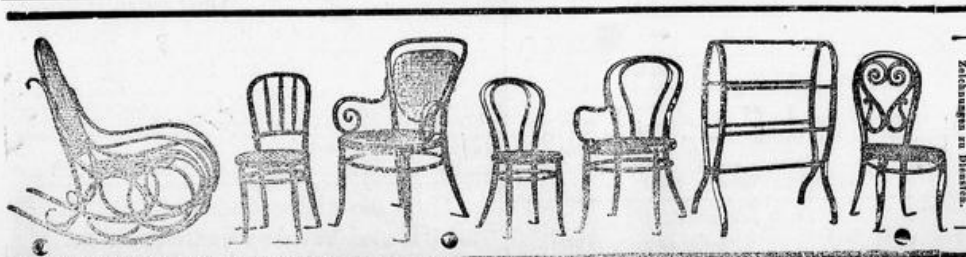
Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand Abst.	Barometerstand Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm gemessen	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+13,5	728,0	763,7	SW 1/2	80	bew.
8.	Abends 9 „	+10,9	729,1	764,8	SW 2	100	„
9.	Morg. 7 „	+ 8,1	7.8,6	764,3	SW 0	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,8 °C. Maximum + 14,1°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Oktober 1891.
Noch meist bewölkt, wenig veränderte Temperatur.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

I. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Kindermöbel.

Alle Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen a. Papier, Laubsägeholz, Laubsägemaschinen empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Zum Verkaufen.
Eine große Partie leere Körbe

Lehrlings-Gesuch.
Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte als
Schuhmacherlehrling
sofort eintreten. Wo sagt die Exped. dieses Blts. 4545

Man sucht für eine brave intelligente Tochter Stelle als 4549
Tadentochter oder auf ein Bureau.

Posamentierinnen
finden Arbeit bei 4563
Th. Bieber-Riggli.

Eine intelligente brave Tochter von 18 Jahren deutsch und französisch sprechend sucht eine Stelle als
Tadentochter
zugleich als Stütze der Hausfrau od. zu einer Herrschaft. 4550

Zu verkaufen.
Ein Tafelklavier, so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch billig. Wo sagt die Exped d. Blts. 4560

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein größeres Hebegeschirr gut passend für eine Obstpresse mit einer Spindel von 85 bis 90 cm. Hub. Aeußerer Durchmesser 110 mm., innerer 93 mm., Steigung 23 cm. mit einer 25 cm. langen Muttern von Bronce. 4553
Auskunft ertheilt
E. Brunner, Zimmermeister,

Billig zu verkaufen.
Ein junger, gutdressirter Hofhund
bei S. Schaffner,
4552 hintere Vorstadt Nr. 643.

Eine gute junge Milchkuh (Simmenthalerrasse) ist zu verkaufen bei 4500
M. Schmuziger,
Laurenzenbad.

Zu verkaufen.
100 Hektoliter Wein- & Most-

Vereinschronik.

V. J. K.

Oblig. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Moritz Lerf**, Schneider, von Leibstatt, in Aarau wohnhaft gewesen, kommen nächsten **Montag den 12. Oktober**, Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 159 an der Milchgasse dahier folgende **Gegenstände** zur Steigerung: **1 Bett, 2 Tische, 3 Sessel, 1 zweithür. Kasten, 1 Chiffonière, 1 Commode, 2 neue Knabenkleidchen, u. A. m.** 4565

Aarau, 8. Oktober 1891.
Die Gerichtskanzlei.

Ganz junges fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4567
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Frische Schweinsbratwürste

empfiehlt bestens 4566
Landolt, Metzger.

Tyroler-Sauser

im Stadium
à **1 Fr.** per Liter.
Restaurant Dürr
4562 am Graben.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Brunnhofers

Lebens-Elixis.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche**, anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Kabis,

weißer und rother, sowie

Kohl

liefert billigst
Baumschule von Otto Großmann.

Für bevorstehende

End-Kegelschieben

empfiehlt seine reichhaltige Auswahl **passender Gaben und lustige Attrappen.** 4561

A. Hemmeler-Haßler.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst

Buchen- und Tannenholz

per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede ꝛc., **Glättekohlen.**
— **Coaks.** —

Vorzügliche Anlage, verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen.
Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 250,000, 60,000, 50,000 30,000, 25,000, 20,000 etc.
zusammen ca.

25,0000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden.
Nächste Ziehung am
15. Oktober ds. Js.
Jedes Loos gewinnt successive wieder mindestens den ungefähren Einlagebetrag.
Mit der ersten Monatszahlung von nur Fr. 4. — erhalten ohne jede besondere Nachzahlung **sofortige vollgültige** Berechtigung einer

Reise-Unfall-Versicherungs-Police
über Fr. 2000

für volle **5 Jahre** und übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Nummern-Dokument nebst Prospekt, Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von **Alois Bernhard, Zürich.**
Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Jedes Loos gewinnt sicher!

Nur Treffer in barem Gelde!

Freier Schießverein Aarau.

Nächsten **Sonntag den 11. Oktober** findet in Gemeinschaft mit dem hiesigen Unteroffiziersverein ein

Ausmarsch nach dem Eichberg bei Seengen

verbunden mit einem bescheidenen **Endschießen** statt. Für letzteres sind **Ehrengaben** sehr willkommen und werden von den Vorstandsmitgliedern dankbarst entgegengenommen.

Nähere Mittheilungen durch die circulirende Liste und Inserat am Samstag.

Obstausstellung in Buchs.

Dieselbe wird eröffnet **Sonntag Nachm. den 11. Okt. und dauert bis Freitag den 16. Oktbr.** je von Morgens 8–12 und Nachmittags 1–5 Uhr.

Die Früchte werden **Samstag den 10. Okt.** von Nachm. 1 Uhr an 4–6 Exemplar von jeder Sorte im **Schulhause** entgegengenommen.

Das Obst soll, wenn möglich, benannt und in tadellosem Zustande abgegeben werden.

Die Ausstellung wird gemeindeweise angeordnet. Privatausstellungen finden besondere Berücksichtigung. 4557

Namens der Ausstellungskommission:
J. Boßardt.

J. A. Bell, Nr. 130
in Aarau

empfiehlt bestens: 4556

Waldwoll-Artikel

vorzüglich gegen **Rheumatismen:**
Als Unterwesten, Stoff zu Unterhosen, Waldwoll Oel, Spiritus u. Extract

V. Gisi von Arx, Aarau.

Die neuen **Herbstartikel** bestehend in

Regen- und Radmänteln, Jacquettes etc.

sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.
Ebenso ist mein Lager in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

für **Herbst** und **Winter** wieder bestmöglich assortirt.
Billige Preise bei möglichst reeller Bedienung zusichernd, empfehle mich einer Tit. Stadt- und Landkundschaft angelegentlichst.

Aarau, den 15. September 1891.
V. Gisi von Arx.

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.

Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.

Neu! **Wunderlampen!** Neu!

Sturmlaternen u. Milchwärmer. Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! Billigste Preise!

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt

Freitag, 16. Oktober 1891.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Die erste und größte

Französische Waarenhalle der Schweiz
In Gassen Zürich:

versendet franko Muster von allen Sorten **Baumwollwaaren** wie:
Roh und gebleichtes **Baumwolltuch** von 25 Cts. per Meter.
Indienne, Kölsch, Cottonne, Blaudruck, Oxford & Cotonflanelle, ferner von **Tuch, Buxkin, Halblein & Winterthurer** doppeltbreit von 90 Cts. an per Meter.
Ia. schwere **Molleton, Cyippre & Flanelle** von 90 Cts. an per Meter, sowie **Damenkleiderstoffen, hautes Nouveautés, französische Merinos, Cachemire**, schöne doppelbreite Waare von Fr. 1. 65 an p. Mtr.
Waaren-Versandt über Fr. 10 franko.
4495 **R. Lang.**

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,
empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,

vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand-** u. **Küchenlampen.**



Sämmtliche

Lampentheile,

Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen**, ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.

Benzinleuchter.

Aus einer Liquidation zu verkaufen:

300 Hektoliter Tyroler Ausstich à **Fr. 38.**
400 „ weißer prima Rumanie,
reinschmeckend à **Fr. 34.** 4555

Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610 F. befördern **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** (O. F. 610)

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

W. Benger Söhne
D. JAEGERS NORMAL WOLL SYSTEM
Prof. Dr. G. Jaeger

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis,
Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Zur Pflege der Haare,

soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Mailändischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Eau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616

Carl Kreller, Nürnberg.

Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege erhältlich bei **Alois Morath in Aarau.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen**, jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Die Actiengesellschaft

Schweiz. Annoncenbureaux

von

Orell Füssli & Co.

Zürich, Basel, Bern, Fribourg, Lausanne, Mailand etc.

empfiehlt sich für Vermittlung von Inseraten in **alle** Zeitungen der Schweiz und des Auslandes.

Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis und franco.

Aarau, Samstag 10. Oktober 1891. № 238. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schweizerisches.

Unser Land bildet gegenwärtig ein Bild, wie ein solches auf der Welt nirgends zu finden ist. Das gesammte Volk hat für hochwichtige Dinge sich vorzubereiten, ob es über acht Tage bei einer großen Staatsaktion seine Stimme in diese oder jene Waagschale werfen wolle.

Es sind diesmal keine Fragen idealer Natur, über welche dasselbe abzustimmen hat. Die Gemüther regen sich nicht auf, wie bei jenen, es spricht nicht das Herz mit, sondern der rechnende Verstand. Es sind sehr nüchterne Fragen aus dem wirthschaftlichen Leben, Zolltarif und Banknotenmonopol.

In der Frage des Zolltarifes gehen die Meinungen der Schweizer weit auseinander. Hier kommen keine politischen Parteigruppirungen in Betracht. Der ostschweizerische Ultramontane, um das Schicksal der Stickerei besorgt und seiner Industrie überhaupt, die Geld in's Land bringt, kämpft mit der Tapferkeit der alten Schweizer für den Zolltarif, während sein politischer Gesinnungsbruder, der konservative Genfer, den Zolltarif in den schwärzesten Farben malt.

Der radikale Berner arbeitet mit dem conservativen Landsmanne für denselben, während die gesammte Hotel- und Gastwirthschaft und die westschweizerische Uhrenindustrie gegen denselben auftritt.

Es ist, wie es nicht anders sein kann, der reinste Interessenkampf. Man wird gut thun, aus den verschiedenen Posten dieser Interessenrechnung das Mittel zu ziehen und demjenigen zuzustimmen, was der Mehrheit, dem Ganzen am zuträglichsten ist.

Was nun für einen großen Theil der Schweizer augenblicklich wünschenswerth sei, Freihandel oder Schutzzoll, das mag aus den Kundgebungen ersichtlich sein, welche man bis jetzt für den Zolltarif vernommen hat. Es heißt, ganz Bern sei gut für denselben mit Ausnahme des uhrenindustriellen Juras, sodann Solothurn, Freiburg, St. Gallen, Schaffhausen, Zürich, Graubünden, Thurgau, Luzern und Aargau. Aargau wird als besonders gut genannt. Es sind also meist ackerbautreibende Kantone, von welchen eine Annahme erwartet wird.

Vom Banknotenmonopol hört man weniger; es scheint so mitzulaufen. Da ist bei vielen nicht nur das Rechnen für den Kantonsfeckel dabei, sondern auch die Angst vor einer zu starken Macht des Bundes für den Fall einer Annahme. Es ist zu wünschen, das Banknotenmonopol werde angenommen.

Eidgenossenschaft.

— Zolltarif. Der Zentralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins erläßt folgenden Aufruf:

Das Schweizervolk ist am 18. Oktober berufen, über die Annahme oder Verwerfung des Bundesgesetzes betreffend den schweizerischen Zolltarif vom 10. April 1891 zu entscheiden. Mit Einmuth haben die beiden Delegirtenversammlungen des Schweizerischen Gewerbevereins, am 14. Juni in Bern und am 13. September in Liestal, dieser Vorlage zugestimmt und dem unterzeichneten Zentralvorstand den Auftrag ertheilt, mit aller Entschiedenheit für den neuen Zolltarif einzustehen. Und jene Delegirten der zahlreichen Handwerker- und Gewerbevereine, der gewerblichen Berufsverbände und Anstalten aus allen Landestheilen der Schweiz dürfen wohl mit Recht als berufene Vertreter des gesammten schweizerischen Gewerbe- und Handwerkerstandes angesehen werden.

Wir empfehlen den Zolltarif zur Annahme, vorwiegend aus folgenden Gründen:

Den Bundesbehörden, welche die Zollansätze reiflich erwogen und Sonderinteressen zurückgewiesen haben, lag die Absicht ferne, die Preise unserer unentbehrlichen Lebensmittel hinaufzuschrauben. Wir haben auch das feste Vertrauen, daß alle jene Kampfzollansätze, welche eine Vertheuerung der Lebensmittel zur Folge haben könnten, heruntergesetzt werden, sobald sie bei den schwebenden Handelsvertragsunterhandlungen ihren Dienst erfüllt haben.

In unserm Handelsverkehr mit dem Auslande hat im Jahre 1890 die Einfuhr um volle 47 Millionen, die Ausfuhr nur um 8 Millionen zugenommen. Unsere Ausfuhr betrug anno 1889 um 211 Millionen Franken, anno 1890 sogar 250 Millionen weniger als die Einfuhr! Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Unterbilanz, dieser Fehlbetrag unserer nationalen Produktion sich noch bedeutend steigern werde. Nordamerika z. B. hat mit seinem neuesten Zolltarif einigen unserer Hauptindustrien den Lebensfaden unterbunden. Unsere Maschinen, unsere Webstühle müssen stille stehen, wenn wir nicht dem Trieb der Selbsterhaltung folgen und unsern Produkten wenigstens in einem gewissen Maße den einheimischen Markt sichern.

Der Zolltarif bedeutet noch keineswegs eine Nachahmung der auswärtigen „Schutzzollpolitik". Die mäßig erhöhten Ansätze für fertige und halbfertige Produkte, die wir im Inlande ebenso gut herstellen können, erreichen durchschnittlich lange nicht diejenigen ausländischer Zolltarife. Sie vermögen kaum die fremde Massenproduktion, welche mittelst niedriger Löhne und minderwerthigem Material selbst auf dem einheimischen Markte konkurrenzfähig ist, etwas zurückzudrängen. Und in dieser Richtung muß etwas gethan werden, wenn nicht eine weitere Verminderung der einheimischen Produktion oder dann eine Herabsetzung aller Arbeitslöhne folgen soll. Beides aber wäre für unsere arbeitende Bevölkerung gleich nachtheilig.

Der Zolltarif ist ein Werk reiflicher Abwägung von sich entgegenstehenden Ansprüchen. Alle Wünsche konnten unmöglich befriedigt werden. Den mannigfachen Einzelinteressen gegenüber war die gemeinsame Wohlfahrt des Vaterlandes oberstes Gesetz. Das Gedeihen unserer gewerblichen und landwirthschaftlichen Bevölkerung, der besten Stützen unserer Volkswohlfahrt, wurde besser wahrgenommen als je zuvor in einem schweizerischen Zolltarif.

Der Zolltarif soll uns eine Waffe sein für den bevorstehenden Kampf der nationalen Interessen in den Handelsvertragsunterhandlungen mit Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich u. s. w. Die jetzigen Handelsverträge haben unsere Gewerbe und unsere Industrien zum Theil schwer geschädigt, weil unsere früheren Zolltarife sich nicht wirksam genug erwiesen gegen die Anmaßungen der Großstaaten. Heute wären wir besser gerüstet; aber die Verwerfung des Zolltarifs würde uns neuerdings kampfuntüchtig machen. Möge man wohl bedenken, daß die beanstandeten hohen Ansätze unseres Zolltarifes nicht zur vollen Anwendung kommen, sondern in den Handelsverträgen eine erhebliche Reduktion erleiden würden. Diese Kampfzölle sollen vom Auslande billigere Ausgangszölle für unsere Industrien und Gewerbe erzwingen. Mit Verwerfung des Zolltarifs würden wir uns selbst unserer Waffen berauben. Wenden wir sie im Gegentheil an, um die hohen Zollmauern des Auslandes zu durchbrechen und zu erzielen, daß die der Ausdehnung ihres Absatzgebietes so bedürftige einheimische Produktion mit ihren Erzeugnissen auch in andern Staaten konkurriren könne.

Wir nehmen den Zolltarif an, weil wir die Gründe der Gegner als nicht stichhaltig betrachten, weil wir die langjährigen Bemühungen unserer Behörden und Vereine für Erlangung günstiger Konkurrenzbedingungen in unserm Handelsverkehr mit dem Auslande nicht auf's Spiel setzen wollen und weil wir die Verwerfung des Tarifs im gegenwärtigen Zeitpunkt als ein wahres Landesunglück betrachten müßten.

Dem ganzen Schweizervolk, insbesondere dem Gewerbestand empfehlen wir die Annahme des Zolltarifes in der festen Ueberzeugung, daß mit demselben Vortheile für unser Vaterland erreicht werden, die wir nur auf diesem und sonst auf keinem andern Wege erlangen können. —

Unsere Losung für den 18. Oktober lautet:

Ja!

— Bundesrath. Das Budget der Alkohol-Verwaltung pro 1892 wird genehmigt. Dasselbe zeigt einen muthmaßlichen Einnahmenüberschuß der Betriebsrechnung von 5,630,000 Fr.

Der vom Justizdepartement vorgelegte Entwurf betreffend Schaffung einer Abtheilung für Schuldbetreibung und Konkurs auf dem genannten Departement wird genehmigt.

Die Zollstätte Chiasso wird für den Viehverkehr wieder geöffnet.

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

10

Drittes Kapitel. — St. Peters Insel.

Als wir aufschauten, war es heller Tag geworden, und die eben aufgegangene Sonne strahlte uns glühend ins Gesicht. Die See wurde nur leicht von einem Hauche des Passats gekräuselt, und das Schiff war gänzlich von unserem Horizonte verschwunden.

„Weder Segel noch Küste in Sicht", sagte Ben, auf einen Taschencompaß blickend. „Kopf hoch, liebes Kind", — das sagte er nämlich immer. — „Wir haben Wasser und Lebensmittel an Bord, wenn ich es für Sie auch besser wünschen möchte; auf der Luvseite ist Land, eine Insel, die wir mit Gottes Hülfe erreichen werden; sind wir erst auf St. Peters Insel, dann wird uns schon ein Schiff aufnehmen. Herr Warneford, helfen Sie mir das Segel aufziehen."

Wir hatten einen Mast und ein kleines Segel. Ben beaufsichtigte die Taue, und ich steuerte nach seiner Angabe. Erst errichteten wir mit Hülfe eines Reiseruders ein primitives Schutzdach für unseren Passagier, dann segelten wir schweigend weiter, jeder hing seinen Gedanken nach, während unser Boot auf den Wellen tanzte und eine leichte Spur weißen Schaumes hinter sich ließ. Es war ein stiller, friedlicher, glücklicher Tag. Helene sagte mir später, daß sie die ganze Zeit über nicht ängstlich gewesen wäre; auch ich war es nicht, und doch befanden wir uns in einem kleinem Boote auf offener See. Unsere ganze Sicherheit war von der Dauer des ruhigen Wetters abhängig; um irgendwo zu landen, mußten wir uns darauf verlassen, daß der alte Ben das Meer kannte und sich der Karten erinnerte.

Unsere augenblickliche, geographische Lage, in welcher wir uns befanden, berechnete Ben nach der Zeit, die wir vom Schiffe entfernt waren; außerdem mußte er die Länge und Breite der nächsten Küste. So skizzirte ich denn nach seinen Angaben auf der Rückseite eines Briefes, den Helene in der Tasche hatte, eine ungefähre Karte. Zwei feste Punkte gab es darauf: die Lage der Luch Derrick am Nachmittage des 15. Septembers 1851 und die St. Peters Insel.

Es war allerdings eine sehr ungenaue Schätzung; aber ich hatte mich bemüht, die Lage des Schiffes, als wir es verließen, so genau wie möglich zu bezeichnen, und Ben begann die Karte zu studiren.

„Ob wir nach Nordnordwest oder direkt nach Nord steuern, das wird sich ziemlich gleich bleiben. Da gibt es Strömungen und Winde, die wir in unserer Vergnügungsbarke nicht durchmachen können; St. Peters Insel liegt dort hinüber. Kopf hoch, Kind, mit Gottes Hülfe werden wir morgen landen."

Ben vertheilte die Mahlzeiten und das Wasser. Von Letzterem besaßen wir ein Fäßchen, außerdem eine Flasche Rhum und drei Flaschen Wein, die in Bens Vorrath gewandert waren.

Die Sonne hatte kulminirt und begann schon wieder nach Westen zu sinken und doch war außer uns keine Spur von Leben auf dem Wasser zu entdecken; kein Vogel kein Fisch belebte die Einsamkeit. Etwas nach sieben Uhr ging die Sonne unter und eine halbe Stunde später war die Nacht hereingebrochen. Eine frische Bise wehte, aber Ben blieb beim Segel, bis ich ihm sagte, daß mir vor Ermüdung die Augen zufielen. Da nahm er meinen Platz am Steuer ein. Todtmüde streckte ich mich im Boot nieder, und wäre nach fünf Minuten eingeschlafen, wenn nicht unser Passagier ein ergreifendes Lied zu singen begonnen.

Sie war unser Schutzengel; ihre süße Stimme erflehte für uns Alle den Segen des Höchsten, als sie das Abendlied sang. Da kam in den fünf Jahren zum ersten Mal die Ueberzeugung über mich, daß es doch endlich gut werden müsse, ob im Leben oder im Tode, und mit diesem Gefühl im Herzen streckte ich mich auf die Bretter nieder und war im Augenblick eingeschlafen.

Erst lief in der Nacht erwachte ich, um Ben abzulösen. Er saß in Hemdsärmeln da, denn er hatte seinen Rock ausgezogen und das schlafende Mädchen damit bedeckt. Als ich behutsam über sie fortschritt, um ihm die Taue abzunehmen flüsterte er:

„Ist das wahr, was Ihnen Bostom Tom vom Boot aus zurief, Steuermann?"

„Ich war im Gefängniß."

„Wie konnte er das wissen?"

„Darauf weiß ich keine Antwort; ich wünschte, ich könnte es Ihnen sagen."

„Was meinte er damit, als er sagte, er würde Ihnen denjenigen nennen, der es wirklich gethan hat? Was denn gethan hat?"

„Der die Fälschung begangen hat, für die ich gebüßt habe, denn ich bin unschuldig, Ben Croil; Gott weiß es, ich bin unschuldig."

Er schwieg eine Weile.

„Ich sehe darin nicht klar; aber eins muß ich Ihnen sagen, wir mögen nun auf dem Ocean umhertreiben, bis unser Wasservorrath verbraucht ist, wir mögen verschlagen werden oder Schiffbruch leiden; ich bin noch nicht zu alt, als daß ich nicht den Kampf um's Dasein bestehen könnte; aber ich bin auch

— Der Bundesrath hat an dem vom Justizdepartement vorgelegten Entwurf betreffend ein Schuldbetreibungsamt, wie er in den Zeitungen skizzirt worden ist, nichts geändert. Derselbe tritt provisorisch in Kraft. Es soll vorläufig abgewartet werden, wie er sich erprobt. Die nöthigen Wahlen wurden noch nicht vorgenommen.

— Bundesrath Frey wird seine Stelle um Mitte Oktober wieder antreten.

— Nach den Gymnasiallehrern kommen am 19. und 20. Oktober in Neuenburg die schweizerischen Statistiker zusammen.

Bundesstadt, 9. Okt. Der Bundesrath wählte zum Telegraphist in Zofingen: Albert Fischer von Oberkulm.

— Bundesstadt. Das schweizerische Eisenbahndepartement hat an die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen mit Lokomotivbetrieb folgendes Kreisschreiben betreffend Zugsverspätungen infolge Defektwerdens des Rollmaterials gerichtet:

Die Fälle, wo Betriebsstörungen infolge von Defekten am Rollmaterial, insbesondere an den Lokomotiven, während der Fahrt vorkommen, haben sich in neuerer Zeit außerordentlich vermehrt. Wir können diese Thatsache nur einer ungenügenden Kontrole seitens der Verwaltungen, beziehungsweise der mangelhaften Unterhaltung des Rollmaterials zuschreiben und müssen uns vorbehalten, die Zugsverspätungen, welche aus Defekten hervorgehen, als verschuldete im Sinne von Artikel 34 des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 zur Ahndung zu bringen.

Im übrigen ergeht an die Eisenbahnverwaltungen die wiederholte Mahnung, durch einen sorgfältigen Unterhalt und eine genaue Kontrole den jederzeit guten Zustand und die Betriebsfähigkeit des zur Verwendung kommenden Rollmaterials zu sichern.

— Militärisches. Das eidgen. Militärdepartement hat betreffend den Uebertritt in die Landwehr und den Landsturm und Austritt aus der Wehrpflicht folgende Anordnungen getroffen:

I. Uebertritt in die Landwehr.

1) Offiziere. Mit dem 31. Dezember 1891 treten in die Landwehr: a. die Hauptleute, welche im Jahre 1853 geboren sind; b. die im Jahre 1857 geborenen Oberlieutenants und Lieutenants.

2) Unteroffiziere und Soldaten. Mit dem 31. Dezember 1891 treten in die Landwehr: a. Unteroffiziere aller Grade und Soldaten der Infanterie, der Artillerie des Genie, der Sanitätstruppen und der Verwaltungstruppen vom Jahre 1859; b. Unteroffiziere, Trompeter inklusive Stabstrompeter) und Soldaten der Kavallerie, welche zehn effektive Dienstjahre zählen; ferner diejenigen, welche im Jahre 1859 geboren sind, auch wenn sie den gesetzlich vorgeschriebenen Dienst nicht durchwegs geleistet haben und insofern, als sie anläßlich ihres spätern Eintrittes zur Waffe sich nicht gegenüber dem Waffenchef zu längerm Auszügerdienst verpflichtet haben; endlich Hufschmiede, Sattler und Krankenwärter der Kavallerie, welche im Jahre 1859 geboren sind.

II. Uebertritt in den Landsturm.

1) Offiziere. Mit dem 31. Dezember 1891 treten in den Landsturm: a. die Hauptleute, Oberlieutenants und Lieutenants des Jahrganges 1843; b. die Stabs-Offizere (Majore, Oberstlieutenants und Obersten), welche das 48. Altersjahr vollendet haben, sofern von ihnen ein daheriges Gesuch bis Ende Februar 1891 gestellt worden ist.

2) Unteroffiziere und Soldaten. Mit dem 31. Dezember 1891 treten in den Landsturm: die Unteroffiziere und Soldaten aller Waffen und Grade vom Jahrgang 1847.

III. Austritt aus der Wehrpflicht.

Mit dem 31. Dezember 1891 treten aus dem Landsturm und somit aus der Wehrpflicht: a. die Offiziere aller Grade des Jahrganges 1835, insofern sie sich auf eventuell erfolgte Anfrage seitens der Wahlbehörde nicht zu längerer Dienstleistung bereit erklärt haben; b. die Offiziere und Soldaten aller Abtheilungen des Jahrganges 1841.

— Chemiker Schlatter in Fleurier hat dem eidg. Industriedepartement Kenntniß gegeben von seiner Erfindung phosphorfreier Zündhölzer, die sich überall entzünden.

— Obsthandel. Der Grund, warum der Obsthandel in der Schweiz sich nicht entwickeln will, dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß die deutschen Käufer ihren Bedarf in Oesterreich decken. In Bregenz macht sich ein starker Transitverkehr in Obst nach Stuttgart bemerkbar; es gehen ganze Wagenladungen nach Friedrichshafen und weiter. Gegenwärtig sind immer ca. 30 Wagenladungen Obst aus Steiermark zum Trajekttransport bereit.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Oktober 1891.

Das Obergericht macht die Anzeige, daß es in § 12 des kantonalen Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs vorgesehene Oberaufsichtsbehörde über die Betreibungs- und Konkursämter bestellt habe aus den Herren Oberrichter Wildy, Schneider und Heuberger.

Der Gemeinde Bremgarten wird an die Kosten der Anschaffung neuer Feuerlöschrequisiten (speziell einer neuen Schiebleiter) ein Staatsbeitrag im Sinne der Verordnung vom 13. Februar 1891 zugesichert.

Die Gemeinde Turgi hatte nach erfolgter Loostrennung von Gebenstorf eine Vermessung ihres Gemeindebannes vornehmen lassen und legt nun gemäß der bestehenden großräthlichen Verordnung vom 26. Sept. 1887 das fertige Operat zur Genehmigung vor. Auf Grund des von der Staatswirthschaftsdirektion erstatteten Prüfungsberichtes wird diesem Vermessungswerk die Genehmigung ertheilt, immerhin unter Vorbehalt allfälliger Nacharbeiten, die sich nach Einrichtung des kantonalen Katasterburan's noch als nothwendig erzeigen sollten.

Die erforderlichen Reparaturarbeiten an der gedeckten hölzernen Limmatbrücke beim Seminar Wettingen werden dem Hrn. Eugen Mäder, Baumeister in Baden übertragen.

Auf gestelltes Ansuchen erhält die Kirchgemeinde Muri die Bewilligung, die gegenwärtig vakante zweite Pfarrhelferstelle für die Dauer von 2 Jahren mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

Genehmigt wird das neue Waldreglement der Ortsbürgergemeinde Dintikon.

Nach dem Vorschlag der Staatswirthschaftsdirektion werden die Einheitspreise für Fleich, dessen Genuß aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht gestattet werden darf, auch pro 4. Quartal 1891 für Ochsen- und Rindfleisch auf Fr. 1. 60 und für Kuhfleisch auf Fr. 1 20 per Kilogramm festgesetzt.

— * Aarau. Einwohnerverein Aarau. Donnerstag den 8. Oktober wurde im „Rößli" die erste diesjährige Versammlung abgehalten. In richtiger Würdigung der Zwecke des Vereins hatte der Vorstand für diese Versammlung die Behandlung des Banknotenmonopols und des Zolltarifs festgesetzt und als Referenten für diese beiden, den 18. Oktober zur Abstimmung gelangenden Fragen, die HH. Ständerath E. Isler und Großrath Jenny-Kunz gewonnen.

Die Versammlung war zahlreich besucht und die beiden Referenten entledigten sich ihrer Aufgabe in klarer und fesselnder Weise. Die vom Präsidenten eröffnete Diskussion wurde über die Frage des Banknotenmonopols gar nicht, über den Zolltarif nur von Herrn Kantonsstatistiker Näf benützt. Kurz und treffend zeigte letzterer, daß die Annahme des Zolltarifs für die Arbeiterschutzfrage von eminenter Bedeutung sei, und deßwegen die Arbeitgeber, wie die Arbeiter selbst in ihrem eigenen Interesse mit Ja stimmen müssen.

Opposition wurde den Referenten keine gemacht und beschlossen: Die heutige Versammlung des Einwohnervereins im „Rößli" spricht den Referenten für ihre trefflichen Referate ihren Dank aus, stimmt ihren Anschauungen zu und empfiehlt die Annahme beider Bundesgesetze.

— Suhr. (Korr.) Nächsten Sonntag Nachmittag findet bei günstiger Witterung in Suhr eine combinirte Uebung der Samaritervereine von Aarau und Zofingen, sowie des Militär-Sanitätsvereines Aarau statt.

— Baden. Die Offiziersgesellschaft Baden hat beschlossen, am 18. ds. einen Revolver-Grümpelschießet abzuhalten.

— Turgi. Lehrerwahlen. Die hiesige Gemeinde hat an die Oberschule Hrn. F. Siegrist von Vordemwald, und an die Unterschule Hrn. A. Scheurmann von Safenwyl, z. Z. in Bottenwyl, gewählt.

— Wettingen. Hier machte Mittwoch Abends nach der Heimkehr von der Rekrutirung der Fabrikarbeiter Geißmann von Hägglingen Skandal. Einen Bierbrauer, der ihn zur Ordnung gewiesen hatte, verwundete er nachträglich meuchlings. Der Bursche sitzt.

Zürich.

— In einer Wehnthalgemeinde hatten die Behörden für Spendung des Ehrentrunkes bei der Bahneinweihung die Abendmahlsbecher benutzt. Die kirchliche Oberbehörde vernahm dies und machte Vorstellungen. Die sehr weltlichen Wehnthaler versprachen, dies nicht mehr zu thun.

Solothurn.

— Schönenwerd. Das vom Organisten am Großmünster in Zürich, Herrn Paul Hindermann und seiner Gattin, Frau Hindermann-Großer in der Schönenwerder Stiftskirche arrangirte Konzert war, leider auch von Aarau, sehr dürftig besucht. Und doch wären und sind auch die besten Erwartungen vom Können des Künstlerpaares in vorzüglicher Weise befriedigt worden.

Frau Hindermann sang die Messias Arie: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" vollendet schön. Technik des Vortrages, durchgebildete Tonschönheit und außerordentlich stimmungsvolle Deklamation brachten diese Nummer, wie auch das „Ave Maria", eine Composition ihres Gatten, zu ergreifender Wirkung. Herr Hindermann, den wir als vortrefflichen Organisten seit längerer Zeit schätzen, erwies sich in Stücken von Bach, Guilmant, Saint-Saers neuerdings als ein Künstler, der auch mit einem bescheidenen Instrumente große Wirkung zu erzielen vermag. Auch als Cellospieler, auf der Orgel begleitet von seiner Gattin, bekundete er treffliche Bildung.

Wie uns mitgetheilt wurde, ist das Künstlerpaar für ein Konzert in unserer Aarauer Stadtkirche bereits engagirt. Wir wollen nicht unterlassen, unser kunstsinniges Publikum hierauf aufmerksam zu machen. Für das Versprechen hohen Kunstgenusses lassen wir uns behaften. —rr.—

— Am Sonntag, den 11. dies, Nachmittags halb 2 Uhr findet in Lostorf die Probe des Bezirksgesangsvereins statt. Die Direktion der Gesammtchöre führt Herr Bezirkslehrer Muth in Schönenwerd.

— Im „Solothurner Tagblatt" lesen wir einige Angaben über den Jahrgang 1891. Man hat gefunden, daß man bis in das Jahr 1734 zurückgehen muß, um eine so heiße erste Hälfte September zu finden, wie 1891. Dieser außerordentlichen Hitze folgte dann vor 157 Jahren ein sehr gelinder Winter, in welchem das Thermometer selten auf 5 Grad Celsius hinabstieg.

Sodann wird gesagt, man dürfe das Jahr 1891 zu den guten Mitteljahren zählen.

Was zunächst das Futter für das Vieh anbetrifft, so hat nach unserer Ansicht Niemand Grund zu irgendwelcher Klage. Wenn auch infolge des auffallend späten Frühlings die Quantität des Heues etwas zu wünschen übrig läßt, so wurde dieser Ausfall reichlich ersetzt durch die Masse von Emd, die es gab.

Auch die Getreideernte ist keine schlechte gewesen; es gab, wo das Land richtig behandelt worden, viele Garben, vor allem aus Hafer, und wer Wind und Wetter studirt und beobachtet und sich darnach einzurichten verstanden, brachte sie auch trocken und wir dürfen fast sagen gut unter Dach.

Etwas gefehlt haben leider die Kartoffeln. Die Zahl wäre zwar dagewesen: 20 oder gar noch mehr Stück unter einer Staude haben wir mehr als einmal gezählt; aber die Dingerchen haben ungeschickter Weise zu wachsen vergessen, d. h. das Wachsthum überall zu früh eingestellt, wo man der Entwicklung des „Prestens" ungehindert freien Lauf ließ und zu keinem Gegenmittel griff. Es hat sich dies Jahr das Bespritzen mit Bordeauxbrühe vortrefflich bewährt. Der Ertrag der so behandelten Felder darf wohl um einen guten Drittel höher genannt werden, als derjenige auf unbespritzten.

Was dann noch die übrigen Pflanzungen anbetrifft, so hat man gewiß auch da keinen Grund zum Klagen. Runkelrüben, Rüben und Rübli stehen meist schön; Bohnen hingen an allen Stangen zum Erstaunen und auch die Erbsen haben den fleißigen Pflanzer nicht im Stiche gelassen.

Besser hingegen dürfte es um das Obst stehen. Was da ist, ist zwar, Dank des ausgezeichneten Herbstmonats, sehr schön, vollkommen und groß, aber es hätte eben noch gar viel Platz, bis es zum Aestezerreißen käme. Am besten sind unter den Birnen die Theilerbirnen und unter den Aepfeln die Sauergrauech und einige Reinettenarten gerathen, ein Fingerzeig, welche Sorten einen etwas ungünstigen Blühet zu überdauern vermögen

Bern.

— Von einem Bernburger, Namens von Forrer, dem letzten seines Geschlechts, ist dem Cäcilienverein ein Legat von Fr. 30,000 zugekommen.

— Zollikofer-Katastrophe. Es verlautet, daß bis jetzt 72 Entschädigungsfälle auf gütlichem Wege erledigt worden seien und sei Hoffnung, daß dies für sämmtliche Fälle geschehen könne. —

Uri.

— Die Kosten des Telldenkmals in Altorf belaufen sich, die Restauration des alten Thurmes, welcher sich dem Standorte des Denkmals gegenüber befindet, inbegriffen, auf Fr. 161,500. Daran bezahlt die Eidgenossenschaft Fr. 70,000. Gegenwärtig fehlen noch Fr. 25,000. Es ist zu hoffen, daß dieser Restbetrag bald einmal zusammengelegt sein wird.

Baselstadt.

— Der gesammte Verwaltungsrath der Basler Check- und Wechselbank hat seine Demission eingereicht.

Glarus.

— Im Kanton Glarus macht sich eine starke Strömung gegen den Zolltarif geltend.

Waadt.

— In Rolle und Umgebung hat heute die Weinlese theilweise begonnen für diejenigen Rebenbesitzer, welche nicht einen eigenen „Trühl" besitzen. Am Montag wird in der ganzen La Côte damit begonnen werden. Die erste Wagenladung Weinmostes ist heute nach La Chaux-de-Fonds abgegangen.

— In Morges haben eine Anzahl Handelshäuser nach vorausgegangener Verständigung mit den Behörden eine Aktiengesellschaft gebildet behufs Erstellung eines Lagerhauses beim Güterbahnhof und von dem auf 50,000 Fr. festgesetzten Kapital sofort 30,000 Fr. gezeichnet.

— Das Polizeigericht von Yverdon verurtheilte am 5. ds. einen dortigen Weinhändler wegen Weinfälschung (er hatte eine ihn 8 Cts. per Liter kostende Brühe zu 70 Cts. per Liter verkauft) zu 15 Tagen Gefängniß und 5000 Fr. Buße. Ein scharfes, aber gerechtes Urtheil.

---

nicht zu jung, um nicht einmal schnell abberufen werden zu können. Sie mögen unschuldig bei der Fälschung sein oder schuldig, das geht mich nichts an. Unschuldig oder schuldig, hier kommt es nicht in Betracht. Aber wenn Sie diesem lieben, jungen Mädchen niedrig begegneten, wäre es ein viel, viel größeres Verbrechen, als wenn Sie tausendmal den Namen eines Anderen unter ein Stück Papier gesetzt hätten."

„Gott strafe mich mit seinem Zorn, wenn ich ihr ein Leid zufüge, — er lasse mich die Strafe für jene That, die ich nie begangen habe, noch einmal erdulden, wenn unserm Schützling von meiner Seite eine Unbill wiederfährt."

„So, nun ist's gut; jetzt verstehen wir uns, da will ich mich ein wenig niederlegen. Halten Sie sich tapfer."

Ich weckte Ben nachher nicht, obgleich der Tag schon angebrochen war; aber die Schläferin erwachte, als der erste kalte Hauch des Morgens ihr Gesicht streifte. Sie schlug die Augen auf, setzte sich neben mich, und wir plauderten miteinander, — d. h. sie plauderte. Sie erzählte mir, wie ihre Mutter in England gestorben war, und ihr Vater sie vor fünf oder sechs Jahren mit nach Australien genommen hatte. Er war Rechtsanwalt, hatte aber keine Praxis und nur wenig Geld. Da ging er nach Melbourne, kaufte sich ein kleines Stück Land mit einem Blockhause und versuchte dort zu prakticiren; es fanden sich nur wenige Clienten zu ihm und er mußte sich mühsam durchschlagen. Dann kam das Goldfieber, und wie alle Andern wollte auch er bei den Goldwäschereien sein Glück machen und da ihm sein Kind dabei hinderlich war, schickte er es nach Hause.

Genf.

— Ein junger Genfer war am Sonntag beim Herumklettern in den Felsen des Salève an eine äußerst gefährliche Stelle gelangt, das „Creux de l'Ortie", wo er weder vor- noch rückwärts konnte. Er mußte die Nacht zum Montag in dieser fatalen Nacht zubringen; er wurde bei Tagesanbruch von Bergwohnern gesucht, die ihn mittelst eines 60 Meter langen Seiles aus derselben befreiten.

Ausland.

Deutschland.

— Die Zeitungen melden, das Reichsgericht verfügte die Exekution gegen den deutschen Gesandten Brandt in Peking auf Grund einer Klage des Kaufmanns Karl Paasch wegen Rückgabe von 30,000 Mark, die derselbe dem Gesandten in China geliehen. Paasch, der ein höchst exzentrischer Mensch sein soll, verschickte an hochstehende Persönlichkeiten vor einiger Zeit eine antisemitische Schmähschrift „gegen die jüdische Diplomatie unter dem Regime Bismarcks" und wurde infolgedessen vom hiesigen Auswärtigen Amt wegen Beleidigung verklagt, welche Klage noch nicht erledigt ist.

— In Meiningen ist ein scheußliches Verbrechen verübt worden. Zwei Schwestern Neiger gruben am Mittwoch mit ihrem taubstummen Bruder Kartoffeln aus und hatten ihre Ziege bei sich. Diese verlief sich und wurde von dem Knaben gesucht. Ein in der Nähe viehhütender Bursche Namens Peter Brügger aus Eisenbolgen, verfolgte nun den Knaben und mißhandelte ihn. Ebenso mißhandelte er die eine Schwester und als die ältere Schwester abwehren wollte, schlug sie das Scheusal mit dem Karst nieder und zertrümmerte ihr noch den Schädel. Der Unhold stellte sich bei der Verhaftung geistesgestört. Er mußte gefesselt werden und zerschlug sodann im Gefängniß die Scheiben, verletzte hiebei eine Pulsader, so daß er sich bald verblutet hätte.

— Die Aufhebung des Paßzwanges hat in Elsaß-Lothringen eine große Steigerung des Verkehrs zur Folge gehabt. Gäste über Gäste kommen aus Frankreich; Verwandte besuchen ihre Verwandten, Freunde ihre Freunde; Handlungsreisende knüpfen neue Verbindungen an. Die Wirthe, die Cigarrenhändler und zahlreiche andere Klassen von Gewerbetreibenden verdienen bei dem Umschwunge ein hübsches Stück Geld; der Marktverkehr der Grenzorte blüht, die allgemeine Stimmung ist eine freudig bewegte und offen gibt die Bevölkerung ihrem Danke gegen die Landesverwaltung Ausdruck.

— Aus Ostende berichtet ein Augenzeuge über den dort angekommenen Henry Stanley: Jedermann war betroffen über die gesundheitliche Veränderung des großen Reisenden. Er hat gedunsene und matte Züge, einen unstäten Blick und bewegte sich langsam mittels Krücke und Stock zum Wagen. Kurzum Stanley machte den Eindruck eines Kranken.

Frankreich.

— Ueber den Nachlaß Boulangers soll der Konkurs eröffnet werden, weil Boulanger über 200,000 Franken Schulden hinterließ.

Italien.

— In der Nacht vom 7. auf den 8. dies herrschte ein furchtbarer Sturm über der Provinz Messina. Straßen und Eisenbahnlinien sind vernichtet, die Ernten zerstört. Der Blitz forderte mehrere Opfer.

Rußland.

— Laut „Daily News" sind während der vergangenen Woche 120 Juden aus Palästina und andern Gegenden der Türkei — selbstredend nur gänzlich mittellose Auswanderer — nach Odessa zurückgekommen. Die russischen Behörden gestatten ihner, zu landen und nach ihrer früheren Heimat zurückzukehren, wodurch die ohnehin schon beschränkten Mittel der lokalen jüdischen Wohlthätigkeitsgesellschaften auf das Aeußerste angespannt werden. Gleichzeitig setzen die Juden im Besitze geringer Mittel ihre Auswanderung fort und fast alle Nachtzüge nach der westlichen Grenze sind von ihnen angefüllt. Der Aufruf des Barons Hirsch, in dem er seine Glaubensgenossen in Südrußland ermahnte, die Entwicklung seines Auswanderungsplans abzuwarten, scheint wenig oder gar keinen Eindruck auf sie gemacht zu haben.

Allerlei Neuigkeiten.

— Liestaler Verloosung. Von verschiedener Seite werden wir über diese Verloosung angefragt. Den Baselandschaftlichen Blättern ist aber zu entnehmen, daß die Verlosung noch nicht „gar" ist. Sie hat noch nicht begonnen. Wer also Loose hat, muß Geduld haben bis nächste Woche, er kommt noch früh genug; denn auf 25 Loose fällt ein Gewinn und Jeder wird sich für einen Glücklichen halten.

— An der landwirthschaftlichen Ausstellung in Uster liest man u. A. folgende hübsche und zutreffende Inschriften:

Heil dem Mann der pflügen lernte
Seiner Väter grünes Feld:
Ohne Saat und ohne Ernte
Wie wär's trostlos in der Welt!

Am guten Alten in Treuen halten,
Am tüchtigen Neuen sich herzlich freuen,
Wird weder Städter noch Bauer bereuen.

Uster ist noch lang kein Muster
Viel zu stolz klingt dieser Reim,
Doch von unserm Usterapfel
Nehmt ein Muster herzhaft heim.

In Industrie und Landwirthschaft
Liegt uns'res Wohlstands tiefste Kraft.
D'rum Landwirthschaft und Industrie,
Vertragt euch wohl, entzweit euch nie.

— Am Säntis ist die Leiche eines Deutschen, Namens Werner Schneider aus Berlin, gefunden worden. Derselbe dürfte, dem verwesten Leichnam nach zu schließen, dort verunglückt sein.

— In Cherbourg wurde die einstige Yacht des Kaisers Napoleon für 103,210 Fr. im Aufstreiche verkauft. Das Fahrzeug war von Dupuy de Lôme gebaut und hieß zuerst „l'Aigle" (der Adler) später „Rapide". Man hatte es vor einigen Jahren umgebaut und wollte es nach Ostasien schicken, mußte jedoch darauf verzichten, da es die Fahrt schwerlich ausgehalten haben würde.

Verschiedenes.

— Von zwei komischen Käuzen wird den „Basl. Nachr." aus Alexandria geschrieben: Zwei schon ziemlich bejahrte Luzerner Bauern (Brüder), die 30 Jahre lang in Amerika als Farmer gelebt hatten, kamen wieder ins Schweizerland. Hier gefiel es ihnen aber auf die Dauer nicht und sie entschlossen sich kurzer Hand, eine Pilgerfahrt ins heilige Land anzutreten. Sie fuhren nach Alexandria und stapften dann das heilige Land auf und ab, bis sie schließlich abgehärmt, abgemagert und krank in zerlumptem Zustande wieder nach Alexandria zurückkamen. In ihrem, wie es schien, vollständig mittellosen und hilfsbedürftigen Zustand wandten sie sich an die dortige Schweizergesellschaft zum Zwecke billiger Ueberfahrt. Aber da wurden sie vor der Abreise krank und ins europäische Hospital verbracht. Hier vor die Nothwendigkeit gestellt, sich der Kleider zu entledigen, um sich einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen (die bei den beiden Pariotten sehr nothwenig erschien) widersetzten sie sich lange, doch umsonst. Sie trugen nicht weniger als drei Paar Beinkleider: im dritten — o Wunder — wurden eingenäht fast eine Viertelsmillion Franken in Gold, Werthtiteln, Obligationen ꝛc. gefunden.

Die armen Pilger! Ihr größtes Leid war, daß sie in Palästina nur gewinnsüchtige und geizige Leute fanden, die sich ein Süppchen zahlen ließen; ihr größter Kummer, sie könnten vor der Zeit ihre Viertelmillion aufgebraucht haben. „Sie müend husen." Die zwei Wallfahrer sind nun auf der Heimreise nach Weggis, wo sie hoffentlich von den luzern. Steuerbehörden schmunzelnd empfangen werden.

— Ein Plebiscit. Der „Figaro" hat seine Leser und Leserinnen zu einem „Plebiscit" darüber eingeladen, ob der Selbstmord Boulanger's ein feiger oder ein ritterlicher Akt gewesen sei, und veröffentlicht heute eine Anzahl der eingelaufenen Antworten. Die Männer verurtheilen überwiegend die That Boulanger's, theils vom christlichen, theils vom politischen Standpunkte aus, aufs Entschiedenste, während viele weiblichen Zuschriften sie rührend und sogar ehrenwerth finden. Die letzte agt: „Ihm wird viel verziehen, weil er viel geliebt hat."

— Wollproduktion der Erde. Nach einer Abschätzung der jährlichen Wollproduktion auf der ganzen Erde sollen in allen Ländern zusammen jedes Jahr 800 Millionen Kilogramm Wolle im Werthe von 5 Milliarden Franks erzeugt werden. Australien und Neuseeland besitzen 75 Millionen Schafe und produziren 100 Millionen Kilogramm Wolle im Werthe von 600 Mill. Fr. Das Cap der guten Hoffnung liefert 15 Mill. Kg. im Werthe von 250 Mill. Fr. Die Ver. Staaten Nordamerikas besitzen 50 Mill. Schafe, sind jedoch genöthigt, um ihren Wollbedarf zu decken, aus La Plata und Australien Wolle einzuführen. Europa zählt 200 Mill. Schafe, welche 200 Mill. Kg. Wolle im Werthe von 900 Mill. Fr. liefern. Die Produktion von Marokko, Algier und Tunis ist sehr hoch anzuschlagen. Was Frankreich betrifft, so hat es heute nur noch 22 Millionen Schafe gegen 35 Mill. vor 40 Jahren. Die erste Rolle in der Schafwollerzeugung Europa's spielt entschieden Rußland, dann folgt England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und Spanien. Indien, Centralasien und China werden auf 150 Mill. Kg. Wolle geschätzt.

Neueres und Telegramme.

Genf, 9. Okt. Die letzten Berichte über das Befinden des Kardinals Mermillod lassen wenig Hoffnung auf seine Rettung übrig. Der Bischof von Annecy ertheilte ihm gestern die Sterbesakramente.

Stuttgart, 9. Okt. Die Beisetzung des verstorbenen Königs Karl fand unter riesigem Volksandrange statt. Am prächtigen Leichenzuge nahm auch Kaiser Wilhelm theil nebst andern zahlreichen Fürstlichkeiten.

Berlin, 8. ds. Die „Kreuzztg." beschuldigt die hiesige Firma Ritter und Blumenfeld, daß sie im Verein mit anderen Spekulanten eine künstliche Getreidehausse herbeiführte, und aufrecht hielt und dabei bereits über fünfzehn Millionen Mark auf Kosten der brodbedürftigen Bevölkerung verdiente.

Brüssel, 9. Oktober. Wie die „Gazette" wissen will, seien die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Belgien und Deutschland weit vorgeschritten. Trotz noch vorhandener Schwierigkeiten sei das Zustandekommen des Vertrages sicher, dessen Unterzeichnung wahrscheinlich im nächsten Monat stattfinden werde. Der projektirte Vertrag enthalte wesentliche Vergünstigungen gegenüber dem deutschen automanen Zolltarif von 1879, an dessen Stelle er treten soll.

Paris, 9. Okt. Bei Brunoy (Lyoner Bahn, 22 Kilometer von Paris) stießen zwei Züge zusammen; zehn Personen wurden verwundet.

Marseille, 9. Okt. An dem von der Munizipalität gestern Abends gegebenen Bankett hielt Freycinet eine Rede; er sagte, die Republik sei auf unerschütterlichen Grundlagen gegründet und durch die Armee und die Weisheit der Diplomatie werde das europäische Gleichgewicht nicht gestört werden. Man müsse jetzt die auswärts erworbene Lage befestigen, im Inland die soziale Frage studiren; die Verbesserung der Lage des arbeitenden Volkes soll die hervorragende Aufgabe der Republik sein; wir arbeiten daran. (Lauter Beifall.) Bulls, Bürgermeister von Brüssel, sprach nach Freycinet; er dementirte das Gerücht eines geheimen Vertrages zwischen Belgien und Deutschland.

London, 9. Oktober. Nach einem Telegramm der „Times" aus Singapore hat zufolge Nachrichten aus Amoy vom 27. September in einem Orte vierzig Meilen von Amoy ein Aufstand der chinesischen Bevölkerung stattgefunden, welche durch fiskalische Mißbräuche bei der Salzlieferung gereizt worden war. Es wurden mehrere Mandarine getödtet, doch wurde dann der Aufstand durch eine tausend Mann starke Truppenabtheilung aus Amoy unterdrückt.

London, 9. Oktober. Stanley und Frau sind soeben nach Brindisi abgefahren auf der Reise nach Australien. — Die irischen anti-parnellitischen Abgeordneten werden, da ärgerliche Auftritte drohen, dem Begräbnisse Parnells in Dublin wahrscheinlich nicht beiwohnen. Die Ueberführung der Leiche nach Dublin erfolgt Morgen mit dem Abendschnellzuge.

London, 9. Oktober. Der „Times" wird aus Shanghai von heute „offiziell" mitgetheilt, daß die Anstifter der Unruhen zu Chang sich jetzt nach Chugking begeben haben.

Rom, 9. Oktbr. Das nächste päpstliche Consistorium, welches in einem Monat stattfinden sollte, ist bis zum Dezember vertagt worden. Wie die „Fanfulla" meldet, ist die Abhaltung eines Hochamtes im Pantheon wieder aufgenommen worden. Die „Italie" fügt hinzu, das Pantheon sei auf Befehl des Papstes verschlossen worden. Die „Italie" sagt, die Regierung sei davon in Kenntniß gesetzt worden. Die Bilder, welche aus der Kirche weggenommen wurden, sind am gleichen Platze wieder angebracht worden.

Buenos Aires, 7. Okt. Man glaubt, der Senat werde die Vorlagen wegen der Münzreform und des Zwangscurses des Papiergeldes ablehnen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Kein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter**. Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Für **Herbst** und **Winter** empfehle ich die von meinen hiesigen Maaßarbeiten auf's Solideste und aus nur echt englischen Stoffen angefertigten **Herren** u. **Knaben-Garderobe** in größter Auswahl zu Preisen ohne Konkurrenz.

Albrecht Wittlinger, Kappelerhof
Eckhaus Fraumünsterstraße, Kappelergasse.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jede Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versenden an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Modernste Herbst- und Winterstoffe

Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 Cts. per Meter, Englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

189 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abbst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 heiter. 100 trübe.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 10,1	729,7	765,4	E$_0$	95	bew.
9.	Abends 9 „	+ 7,4	728,9	764,6	E$_0$	100	hell
10.	Morg. 7 „	+ 6,6	729,1	764,8	E$_0$	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,8 °C. Maximum + 12,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Oktober 1891.
Zeitweise neblig, doch meist trocken und ziemlich mild.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.

Sonntag den 11 Oktbr.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
¾12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 11. Oktbr.:
Vorm. 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 11. Oktbr.:
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 11. Oktbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ „ Sonntagsschule.
Abends 7¾ Uhr: Hr. Pfr. Ritter in Neumünster.

Alte Sektion Aarau.

Das übliche **Endlegeln** findet **Samstag den 10. Oktober** in der **Brauerei Weinberg** statt. Gaben sind bis **Freitag Abend** abzuliefern. Das Nähere besagt die im Weinberg aufliegende Liste.

Die bestellte Kommission.

Restauration Brunnhofer.

Samstag u. Sonntag 10. u. 11. Okt.

CONCERT

der bestrenommirten
Schweizer Jodler- & Terzelsänger
Helvetia
1 Dame und 2 Herren.
Anfang: Samstag: Abends 8 Uhr.
Sonntag: Nachm. 3 „
Abends 8 „
Entrée frei.

Restaurant Brunnhofer.

Neuen Tyroler
per Liter **1 Fr.**

Tyroler-Sauser

bei **S. Widmer** z. Halde.

Tyroler-Sauser

im Stadium
à **1 Fr.** per Liter.
Restaurant Dürr
4562 am Graben.

Heute Abend von 3 Uhr an
Blut- & Leberwürste
nebst
Tyroler-Sauser
bei **S. Widmer,** Wirth, Halde.

Rothen Tyroler-Sauser

J. Eggimann, Wirth

Süßen Birnenmost

per Doppell. à **70 Rp.**

schöne Eier

100 Stück à **8 Fr. 50**
Aeuisstengeli
empfiehlt bestens 4589
J. Wehrli, Bäcker.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Frische Schweinsbratwürste

empfiehlt bestens 4566
Landolt, Metzger.

Ganz junges fettes Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4567
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

In. Qualit.

Straßburger Sauerkraut

empfiehlt 4182
J. Gloor-Siebenmann.

Sardinen
Rollmops
Biomark Häringe
Iral Caviar
empfiehlt 4526
M. Schmid-Maurer.

Abendgottesdienst

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.
Sonntag den 11. Oktober 7½ Uhr
gehalten von
Herrn Pfarrer Ritter in Neumünster.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Landwirthschaftliche Bezirksversammlung in Buchs

Sonntag den 11. Oktober, Nachm. 1 Uhr im „Bären".

Traktanden:
1. Eröffnung der Obstausstellung. Hr. Dr. Stähelin von Aarau.
2. Zweck u. Ziele des Obstbaues. Hr. A. Kraft von Schaffhausen.
3. Zolltarif. Hr. Nationalrath Zschokke von Aarau.

Die höchst wichtigen Verhandlungen lassen auf zahlreiche Betheiligung hoffen. **Der Vorstand.**

Auf Verlangen zweite Aufführung.

Theater

im Gasthaus zum „Kreuz" in Küttigen
Sonntag den 11. Oktober 1891
Die Rose vom Oberland
oder
Vaterfluch und Muttersegen.
Vaterländisches Volksschauspiel mit Gesang in 4 Akten, von A. Lang.

Nachher (4413
gemüthliche Unterhaltung.
Kassa-Eröffnung halb 6 Uhr. — **Anfang** 6 Uhr Abends.
Eintritt: I. Platz 80 und II. Platz 60 Cts.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Turnverein Küttigen.

Obstausstellung in Buchs.

Dieselbe wird eröffnet **Sonntag Nachm. den 11. Okt. und dauert bis Freitag den 16. Oktbr.** je von Morgens 8—12 und Nachmittags 1—5 Uhr.

Die Früchte werden **Samstag den 10. Okt.** von Nachm. 1 Uhr an 4—6 Exemplar von jeder Sorte im **Schulhause** entgegengenommen.

Das Obst soll, wenn möglich, benannt und in tadellosem Zustande abgegeben werden.

Die Ausstellung wird gemeindeweise angeordnet. Privatausstellungen finden besondere Berücksichtigung. 4557

Namens der Ausstellungskommission:
J. Bossardt.



Kegelschieben

Sonntag den 11. Oktober 1891
im Betrage von Fr. 100.
Guter Sauser.
Wozu höflichst einladet **Beieler,** Wirth in Rohr.

Klavierlampen

in schönster Auswahl und ganz neuer Construktion empfiehlt
J. Burgmeier.

Institut Delessert (Vater & Sohn).

In diesem Etablissement, gegründet 1864, lernt man in Zeit von einem Jahre, 3 Sprachen geläufig sprechen und schreiben. Für Prospekte und Referenzen wende man sich an **Dir. E. Delessert, Schloss Lucens, Waadt, Schweiz.** (O. 1261 L.)

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung.

Hâvre-New-York

Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Gascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete hat sich als
Korbmacher
im Schachen vis-à-vis von Handelsgärtner Wehrli niedergelassen und empfiehlt sich, für das bisherige Zutrauen bestens dankend, fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten bestens. 4501
Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Jakob Lenzin, Korbmacher.

Susette Hediger,

Weißnäherin
wohnt von heute an bei Frau **Birmann-Probst,** Rathhausgasse und empfiehlt sich, für das bisherige Zutrauen bestens dankend, fernerhin für alle in ihren Beruf einschlagenden Arbeiten. 4522

Die Holzhandlung Stirnemann,

Wöschnau
bekommt nächster Tage 2 Wagenladungen schönes dürres
Buchen- & Eichenholz,
sowie einige tausend
buchene Bürgerwellen
welches zu möglichst billigsten Preise und nach beliebtem Quantum abgegeben wird. Bestellungen nimmt bis 10. Oktober entgegen. 4474
Stirnemann Jakob, Wöschnau.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Moritz Lerf,** Schneider, von Leibstatt, in Aarau wohnhaft gewesen, kommen nächsten **Montag den 12. Oktober,** Vormittags 9 Uhr im Hause Nr. 159 an der Milchgasse dahier folgende **Gegenstände** zur Steigerung: **1 Bett, 2 Tische, 3 Sessel, 1 zweithür. Kasten, 1 Chiffonière, 1 Commode, 2 neue Knabenkleidchen,** u. A. m. 4565
Aarau, 8. Oktober 1891.
Die Gerichtskanzlei.

Man sucht für eine brave intelligente **Tochter** Stelle als 4549
Ladentochter oder auf ein Bureau.
Näheres bei der Exped. d. Blts.

Gesucht.
Eine brave, mit guten Zeugnissen versehene **Tochter** als **Kellnerin** in eine achtbare Wirthschaft.
Von wem sagt die Exped. 4577

Eine intelligente brave **Tochter** von 18 Jahren deutsch und französisch sprechend sucht eine Stelle als
Ladentochter
zugleich als Stütze der Hausfrau od. zu einer Herrschaft. 4550
Nähere Auskunft ertheilt die Exped.

Einige Mechaniker

finden Arbeit auf Musikwerke, bei
4541 **Ad. Karrer** in **Kulm.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte als
Schuhmacherlehrling
sofort eintreten. Wo sagt die Exped. dieses Blts. 4545

In der Famile eines Bahnhofvorstehers der Westschweiz fände ein **Jüngling** Aufnahme zur Aneignung der französischen Sprache. Gelegenheit geboten zur Erlernung des Telegraphen- und Bahndienstes. Zu schreiben an **Mr. Chenevard,** place St. Laurent, **Lausanne.** (H. 11037 L.) (4517

Gesucht.
Eine Lehrtochter
in das Weißwaaren-Geschäft von
4503 **J. Dolder** am Graben.

Kaufleute ohne Stellung

u. solche solide, empfohlene **Agenten** od. **Reisende,** die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte,** Loosobligationen-Reisende) wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute 2c.) einer speziellen Gegend od. als ständige Requisiteure für allerorts, dauernden, angenehmen und
sicheren lohnenden Verdienst
mit gutem festen **Monatsgehalt** wünschen, finden für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** u. jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, sofort angenehme Stellung. Offerten einzureichen an **M G 237** postlagernd Zürich.

Ich kaufe baar:



Alte
Briefmarken
1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X)
2858 **A. Champion, Genf.**

Prima Qualität
Buchenholz
liefert **Weber-Hegnauer.**

Zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein größeres **Hebgeschirr** gut passend für eine Obstpresse mit einer Spindel von 85 bis 90 cm. Hub. Aeußerer Durchmesser 110 mm., innerer 93 mm., Steigung 23 cm. mit einer 25 cm. langen Muttern von Bronce. 4553
Auskunft ertheilt
E. Brunner, Zimmermeister, **Schönenwerd.**

Zu verkaufen.
Ein **Tafelklavier,** so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch billig. Wo sagt die Exped d. Blts. 4560

Zu verkaufen.
Ein gutes, beinahe neues **Piano** um Fr. 450. 4576
Wo sagt die Expedition.

Billig zu verkaufen.
Eine Parthie größere und kleinere **Weinfässer.** 4473
Wo sagt die Expedition.

Zu verkaufen.
Billig **2** weingrünne guterhaltene **Lagerfaß** zusammen ca. 18 Saum haltend. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 4580

Zu verkaufen.
100 Hektoliter **Wein- & Mostfässer** in Nr. 547. 4564

Eine gute junge
Milchkuh (Simmenthalerrasse) ist zu verkaufen bei 4500



M. Schmuziger, Laurenzenbad.

Zu verkaufen.
Ein paar neue
Bündtnergeschirre
zu jedem Dienst tauglich, billiger Preis, bei 4590
Fritz Hartmann, Sattler, **Niederlenz.**

Zu verkaufen.
Ein frisch aufgerüstetes **Bett.**
Wo sagt die Expedition. 4583

Billig zu verkaufen.
Ein junger, gutdressirter **Hofhund** bei
4552 **S. Schaffner,** hintere Vorstadt Nr. 643.

Zum Verkaufen.
Eine große Partie **leere Körbe**
bei **Jaecker-Haller.**

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wassereinrichtung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516
E. Maurer z. Kreuz.

Zu vermiethen.
Die neu renovirte **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 177 für sogleich oder später.
Auskunft ertheilt 4457
Joh. Schmidt,
z. Bären.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn II. Stock. 4593
Casinostraße Nr. 1176.

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Ballenstricke

sind zu beziehen bei der Expedition dieses Blattes.

Vereinschronik.

B. T. V.
Heute Abend 8 Uhr Turnen. 9 Uhr Sitzung im Lokal. Vollzählig.

M. A.
Morgen Sonntag 3/4 10 Uhr in der Kirche.

S. A.-C.
Herbstbummel a. d. Lägern.
Sonntag 11. Okt.
Abfahrt Aarau 6. 37.

Grütliverein Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr
Quartal-Sitzung
im Lokal, bei Buße.

Deutscher Arbeiter-Verein.
Heute Abend 8½ Uhr
Quartal-Sitzung

Der städtischen Feuerwehr-Unterstützungskasse ist von einem ungenannt sein wollenden Gönner die Summe von **Fr. 20** übergeben worden, welches Geschenk hiermit öffentlich auf das Wärmste verdankt wird.
Aarau, 9. Oktbr. 1891.
Die Fondsverwaltung.

Für bevorstehende
End-Kegelschieben
empfiehlt seine reichhaltige Auswahl **passender Gaben und lustige Attrappen.** 4561
A. Hemmeler-Haßler.

Jeden Sonntag
Meringues & Cornets
Wurstweggen
Fleischpastetchen
E. Guggisberg, Conditor.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Alle Samstag
Aleuronat-Bisquit,
sowie **Bierbrödli**, empfiehlt
Dl. Engeler-Hefti.
Metzgergasse.

Tessiner Trauben.
5-Kilo-Kistchen Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen „ 4. 80
franko **Andrea Censi, Ostarietta**
4436 bei Lugano

Prima Rindfleisch,
„ **Kalbfleisch,**
„ **Schweinefleisch,**
„ **Schaffleisch.**
Täglich frische **Mienerli, Frankfurterli, Schweinowürste, Bratwürste, Rauchwürste, Cervelato** empfiehlt zur gefl. Abnahme
4601 **Fritz Holzach,**
Metzger und Wurster.

Neue holl.
Vollhäringe
empfiehlt 4274
F. Gloor-Siebenmann

Grüne
Maroni & Kastanien
empfiehlt 4529
Marini, Südfrüchtenhandlung
bei der obern Mühle.

Hemmerich Fleisch-Pepton
„ „ **Extrakt**
Liebigo „ „
Maggis Suppen- & Speise-Würze
empfiehlt 4526
M. Schmid-Maurer.

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!
Concentrirter Citronensaft
empfiehlt billigst 3914
G. Bertschinger-Wild.

Samariter-Verein Aarau.

Zu der am **Sonntag den 11. Oktbr.**, Nachmittags 2 Uhr in **Suhr** stattfindenden **combinirten Uebung** der aktiven Mitglieder der Samaritervereine **Zofingen & Aarau**, sowie der Sanitätsmannschaft von Aarau werden auch die hiesigen Passiv-Mitglieder freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Freier Schießverein Aarau.

Ausmarsch nach Eichberg
Sonntag den 11. Oktober.
Sammlung am Bahnhof 8½ Uhr. Abfahrt 8. 55.
Munition kann auf dem Eichberg bezogen werden.
Wir ersuchen auch Diejenigen sich anzuschließen, denen die Liste nicht präsentirt worden sein sollte.

Tanzunterricht im Saalbau.

Dankend für das mir bisanhin geschenkte Zutrauen, beehre ich mich den Beginn meines diesjährigen Unterrichts auf
Donnerstag den 29. ds. Mts. Abends 5 Uhr
ergebenst anzuzeigen.
In der Hoffnung auch dieses Jahr wieder einer zahlreichen Betheiligung entgegen sehen zu dürfen zeichnet
Achtungsvoll
4594 **C. Herbold**, Tanzlehrer.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von
Herbst- & Winter-Ueberzieher
sowie
ganzen Anzügen
für Herren und Knaben
unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender (eleganter) Arbeit bei billigster Berechnung.
Musterkarten werden auf Verlangen ins Haus gebracht und **Reparaturen** aufs Beste besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet
F. Waßmer, Schneider.
Pelzgasse Nro. 132.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Bazar Meyer
Schönenwerd
empfiehlt für kommenden Winter seine große Auswahl in
Kinderkleider, Gilets de chasse, Unterkleider, Strümpfe, Halstücher, Capuchons, Handschuhen etc.
zu den billigsten Preisen. 4595

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Stock- & Stampfzucker
Empfiehlt zu billigsten Preisen 4597
E. Maurer z. Kreuz.

Kartoffeln.
Es ist ein Waggon rothe Kartoffeln angekommen. Der Verkauf desselben beginnt heute Nachmittag 1 Uhr in der Gais. Preis Fr. 8 per 100 Kilo. Weiße Kartoffeln folgen nächste Woche.
Comité für Kartoffelbeschaffung.

Most! Aufgepaßt. Most!
In der **Wirthschaft zur Halde** und bei **G. Bertschi,** Schreiner in der Halde wird nächsten **Montag** u. folgende Tage **reellen Birnenmost** verkauft per Liter zu 25 Cts. Bei Abnahme von 10 Liter zu 20 Cts.

Vorzüglich.
an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Ww. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Fak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Hüny-Lüscher.**

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Freitag, 16. Oktober 1891.

Engros. **V. Sernatinger** Detail.
AARAU.
Vordere Vorstadt 893.
Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens,
V. Sernatinger.
Alle Reparaturen prompt und billigst.

Ein starker **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Feinbäckerei
gründlich erlernen 4630
E. Meier, Feinbäckerei,
Allschwillerstraße, **Basel.**

Für einen kräftigen 17 Jahre alten Knaben, der den
Mechanikerberuf
erlernen möchte wird ein tüchtiger Meister gesucht. 4588
Gefl. Offerten unter Chiffre C. L. an die Expedition dieses Bl.

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 4563
Th. Bieber-Riggli.

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** rc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J. Fischer, **Goldschmied,**
2052 **Aarau.**

Lehmann'sche Naturbleiche,
Lotzwyl bei Langenthal.
Ablage bei **Fr. Hagenbuch, Aarau.**
Auch setze Sie in Kenntniß, daß das ganze Jahr **Leinen** und **Baumwollgarn** zum Bauchen u. Bleichen angenommen wird.
Die Tücher sind auf der Bleiche gegen Feuerschaden gänzlich versichert. Für gute Bleiche wird garantirt. 10€5

COMPAGNIE DES
MESSAGERIES MARITIMES
Französische Postdampfer — *Schnellfahrts Dienst*

Hinterindische-Linien. — Indien, Batavia, Cochinchina, Manilla, Tonkin, China und Japan anlaufend.

Australische-Linien. — Mahé (Seychellen), Australien und Neu-Caledonien anlaufend.

Ost Afrikanische-Küsten-Linie. — Obock, Zanzibar, Madagascar, Réunion, und Mauritius anlaufend.

Brasilien u. la Plata-Linien. — Spanien, Portugal, Sénégal, **Brasilien,** La Plata und Rosario anlaufend.

Bureaux: PARIS, 1, rue Vignon. MARSEILLE, 16, rue Cannebière. BORDEAUX, 30, Allées d'Orléans.
GENF: Charles Fischer. — *ZÜRICH:* Walther Junior.

Sammet am Stück, zu Kleidergarnituren in verschiedenen, **sehr vortheilhaften** Qualitäten und **großer, neuer** Farbenauswahl empfiehlt angelegentlichst

4472 **Ida Suter,** Vordere Vorstadt.

Empfehle in neuer Auswahl

Tricot-Taillen, Jupons,
Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe,
Strickwollen,
Pantoffeln & Finken

zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Empfehle mein frisch assortirtes Lager in

Strickwollgarnen.

Hauptsächlich in **Hamburger- Australischer- Schaffhauser- & Kammwolle.**
Terneau- Castor- Persische & Chäle-Wolle.
Alle Hand- und Maschinenarbeiten werden gut und billig verfertigt. 4273

Frau **B. Hagenbuch,** Rathhausgasse.



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen Modekupfer für die Winter-Saison, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cº
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des Printemps ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Massnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache

Eigenes Speditionshaus in Basel, St-Albanvorstadt, 2

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Fünfzig Jahre auf dem Erlenhofe

von **Joseph Joachim.**
Zwei Theile in 1 Band.
8°. geh. Fr. 5.—, eleg. geb. Fr. 6.—.

Das vorliegende Werk des beliebten Volksschriftstellers bedarf wohl keiner weitern Empfehlung.

Basel, Oktober 1891. (H3263Q)

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.

Sechshundert Liter

Kirschwasser,

garantirt reell aus dem Schinznacherthal, verkauft 4499

M. Schmuziger
im **Laurenzenbad.**

Per Liter à **Fr. 3** sammthaft billiger.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

☞ **Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.**

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,

empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,

vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand-** u. **Küchenlampen.**



Sämmtliche

Lampentheile,

Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.

Benzinleuchter.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Spezell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Telephon. — **Schmidt-Fagnanez,** am Graben Nro. 302. **Aarau.**

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die **Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.**
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Schweizerische Rentenanstalt.

Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1857.

Stand:

Lebensversicherung	Fr. 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Aussteuern und Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond (Garantiemittel)	„ 30,000,000

Aller Gewinn den Versicherten.

Bisher ausbezahlte Gewinne Fr. 2,446,000. Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,000. künftig auszutheilen an die Versicherten als **Altersrente** oder **steigende Dividende** oder **Bons.**

Liberale Bedingungen.

Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. Vollständige und klare Jahresberichte.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt.

Die General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau, Rain 829.

NB. **Verträge** werden, wie bisher, auch von Herrn **Heuberger-Siebenmann** abgeschlossen 4574

Verkaufs-Offerte.

Das zur **Erbschaftsmasse** des verstorbenen Herrn **Adam-Stephani** in Aarau gehörende



Wohnhaus Nr. 20

mit **Hintergebäude** an der **Rathhausgasse** dahier wird hiemit **zum Kaufe angetragen.** Es findet weder eine öffentliche Versteigerung noch ein Mehrgebot statt. **Angebote** nimmt der **unterzeichnete Erbschaftsliquidator** — bei welchem die bezüglichen Conditionen eingesehen werden können bis **Mitte d. Mts.** entgegen. 4537

Aarau, 7. Oktober 1891. **Merz,** Notar.

Aus einer Liquidation zu verkaufen:

300 Hektoliter Tyroler Ausstich à **Fr. 38.**
400 „ weißer prima Rumanie,
reinschmeckend à **Fr. 34.** 4555

Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610 F. befördern **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** (O. F. 61

Aarau, Montag 12. Oktober 1891. № 239. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 5.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Muttersprache.

III.

Es ist eine unbewußte Kunst, mit welcher der Mensch seine Sprache bildet. Unter dieser Voraussetzung ist es auch begreiflich, daß sich im Laufe der Zeit Wortformen, Zusammensetzungen und Redensarten herausgebildet haben, die schon dem reinen Sprachgefühl unsympathisch klingen, jedenfalls aber bei genauer Prüfung sich als irrational gebildet erweisen. Durch den Umstand, daß sie bei Journalisten und Schriftstellern Anwendung finden, haben sie sich ein Bürgerrecht in der deutschen Sprache erschlichen. Wenn jenen beiden daraus ein Vorwurf gemacht werden kann, so möchten wir zwar den ersteren angesichts der gigantischen Ausdehnung, die das Zeitungswesen bis heute erfahren hat, einigermaßen entschuldigen. Die Journalistik muß heutzutage mit solcher Geschwindigkeit arbeiten, daß man schon mit ihr zufrieden sein darf, wenn ihr eine sachliche Darstellung gelingt, mag auch die Form zu wünschen übrig lassen.

Und doch hat der Journalist nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, sich denkend mit seiner Mutter zu beschäftigen und auf fehlerhafte Ausdrücke, Formen und Redensarten hinzuweisen, dieselben nach Möglichkeit zu unterdrücken und durch Korrektes, dem lebendigen Sprachgefühl Entsprechendes zu ersetzen.

Gestatte uns der Leser, ihm eine Blumenlese von Ausdrücken vorzuführen, die selbst den Gebildeten eigen, und doch irrational gebildet sind.

Wir lesen so häufig: „Ich habe das Möglichste gethan". Dieser sonderbare, um nicht zu sagen absurde Superlativ findet sich wieder in den Verbindungen: „möglichst tief", „möglichst groß"; wir begegnen ihm am Schlusse der meisten Brief in „achtungs-" und „hochachtungsvollst", und jüngst lasen wir in einem bekannten deutschen Schriftsteller: „Sie widmete sich mit mütterlichster Sorgfalt der Erziehung ihres einzigen Sohnes".

Wann wird man sich endlich in der deutschen Sprache begnügen, das „Mögliche" zu thun, „achtungsvoll" zu zeichnen ꝛc.?

Welcher Autor mag wohl ohne geheime Skrupel den Ausdruck „mit nichten" niederschreiben, der trotz seines jedenfalls ehrwürdigen Alters und Ursprungs ein sprachliches Mondkälbchen genannt werden darf?

Wendungen, wie: „mit genauer Noth", „der erste Beste", „zum Besten halten", glauben wir nicht missen zu können. Aber man besehe sich dieselben näher an, oder versuche, sie in andere Sprachen zu übertragen und man wird nicht im Zweifel sein, daß diese Redensarten ziemlich unbeholfen sind.

Von ungeschickter Wortbildung zeugt unser „Bedienter". Wie man immer diese Form erklären mag, sie ist eine unglückliche, das Sprachgefühl verletzende.

Daß sich im Laufe der Zeit das Gefühl für die Klarheit und Durchsichtigkeit der Sprache abgeschwächt hat und der Grundbedeutung der Wörter zu wenig Beachtung geschenkt wird, scheint uns u. A. daraus hervorzugehen, daß wir uns beikommen lassen, von einem „trockenen Humor" zu sprechen. Was heißt humor? Feuchtigkeit! „Trockene Feuchtigkeit" also.

Die Neigung des Deutschen, bei vielen Wörtern mehr auf den Klang als auf die Bedeutung zu achten, verräth sich auch in der Naivität, mit welcher er Fremdwörter in ähnlich klingende deutsche, von himmelweit verschiedener Bedeutung umsetzt und so z. B. aus dem griechischen meltos „Mehlthau" (andere Schreibart: Meltau), aus banausos (gemeiner Handwerker) einen „Bönhasen" und aus dem indischen markata (Affe) eine „Meerkatze" gemacht hat. Da man hier bei den Worten „Mehl", „Hase", „Meer" unbedingt nicht denken darf, sind solche Wortbildungen ein geeignetes Mittel, die Gedankenlosigkeit zu fördern.

Aber auch aus einheimischen Sprachelementen werden oft Wörter zusammengesetzt, wobei die zu Grunde liegende Bedeutung nicht mehr zu erkennen ist. Unser Maulasse ist offenbar kein Affe, sondern einer der das Maul offen hat. Es mag noch hingehen, wenn wir statt „Sintfluth „Sündfluth" schreiben, denn das letztere läßt immerhin noch eine Deutung zu, aber wir gerathen ins Bodenlose, wenn wir uns einfallen lassen, bei „blutjung", „blutarm", „blutwenig" an Blut, bei „Hagestolz" an Stolz zu denken.

Der Sprachhistoriker hat zwar für alle jene Zusammensetzungen gelehrte Erklärungen bei der Hand und ist im Stande, das Vernunftwidrige aus der Sprachform wegzudemonstriren. Aber aus dem Bewußtsein und der Auffassung des sprechenden Volkes verbannen kann er es nicht. Der Irrthum liegt ungleich näher, als die Erklärung.

Von der Preßfreiheit.

Im Verlage von K. J. Wyß in Bern ist soeben eine von Dr. Hermann Huber, Fürsprech in Wohlen (Aargau) verfaßte Schrift erschienen, betitelt: Zum Begriff der Rechtsfreiheit nach schweizerischem Rechte. Die Arbeit (70 Seiten) ist, wie der Verfasser im Vorwort bemerkt, die Lösung einer von dem schweizerischen Juristenverein für das Jahr 1889/90 gestellten Preisaufgabe (Wesen und Inhalt der Preßfreiheit nach schweizerischem Recht. Geschichtliche und kritische Darstellung mit Berücksichtigung der ausländischen Gesetzgebung und Praxis). Nachdem die von dem Preisgericht beanstandeten Punkte eine gründliche Revision erfahren haben und durch Beiziehung einer ziemlich umfangreichen Literatur der Rahmen der Abhandlung erweitert worden ist, dürfte es dem Autor gelungen sein, das Thema in einer in jeder Beziehung befriedigenden und für unsere schweizerischen Verhältnisse erschöpfenden Weise erörtert zu haben.

Wenn auch der Gegenstand vom rein juristischen Standpunkte aus besprochen wird, so darf doch die genannte Brochüre auf allgemeines Interesse Anspruch machen und auch dem Nicht-Juristen zum Studium empfohlen werden, zumal da in letzter Zeit die auf die Presse bezüglichen rechtlichen Fragen neuerdings wiederholt zur Diskussion in Wort und Schrift Anlaß gegeben und die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch genommen haben. Der Leser wird sich die Mühe, durch die Huber'sche Schrift über diese Materie sich Belehrung zu verschaffen, um so weniger verdrießen lassen, als die Darstellung durchaus klar und übersichtlich, der Stil knapp und präzis ist.

Manchem möchte vielleicht die Disposition nicht durchweg zweckmäßig erscheinen, indem z. B. zuerst von den Beschränkungen der Presse, hernach von der Aufgabe und Bedeutung derselben gesprochen wird. Indessen mag der Verfasser bei dieser Anordnung seine bestimmten Gründe gehabt haben. Einige Subjektivismen können auf Rechnung der bis zu den letzten Konsequenzen durchgeführten logischen Deduktion und der Tendenz, welche das Schriftchen vertritt, geschrieben werden. So ließen sich z. B. gegen die Auffassung, daß da, wo nach der Praxis auch der Verleger neben dem Verfasser gestraft wird, „die Censur der Börse" an Stelle der Censur des Geistes trete, vielleicht gewichtige Einwendungen erheben. Indessen gereicht es der Schrift nicht zum Nachtheil, daß der Verfasser hie und da seine eigenen Gedanken stark hervortreten läßt. Solch subjektive Aeußerungen thun dem positiven Werth der gewonnenen Sätze keinen Abbruch.

Dr. Huber verfolgt zuerst an der Hand des Quellenmaterials die geschichtliche Entwicklung der Preßfreiheit in der Schweiz mit besonderer Betonung der während der Restaurations-Epoche herrschenden Anschauungen. Er erwähnt sodann die Beschränkungen, welche absolutistische und reaktionäre Gewalten der Presse auferlegen zu müssen glaubten, und zeigt, wie letztere allmählig sich von der Vormundschaft der Administrativgewalt losmachte, bis schließlich die Regulirung der auf die Publizität bezüglichen Rechtsverhältnisse der kantonalen Willkür entzogen und der Bundesgewalt anheimgestellt wurde (Art. 45 der Bundesverfassung von 1848 und Art. 55 der Bundesverfassung von 1874).

Nach dem Wortlaut der Bundesverfassung muß die Preßfreiheit aufgefaßt werden als ein Rechtsbegriff des öffentlichen Rechtes, als ein staatsbürgerliches, eidgenössisches, politisches Recht. „Die Preßfreiheit ist nicht bloß das Verbot der Censur und der der Censur ähnlichen Maßregeln, sondern sie ist auch das Recht der

---

11

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Sie war mit ihrer Erzählung noch nicht ganz zu Ende als Ben die Augen aufschlug. Er blickte über die weite See, wie um sich zu vergewissern, daß wir nicht inzwischen versunken wären, dann nickte er seinem Schützling und mir freundlich zu und begann den Horizont nach Nord und Nordwest genau zu prüfen.

„Land!" rief er, auf eine faustgroße Wolke deutend, die sich innerhalb unseres Horizontes erhob. „Land vor uns, Land, dreißig Meilen entfernt. Kopf hoch, liebes Kind, und eine doppelte Ration zum Frühstück. Herr Warneford, wir haben zwar eine leichte Brise, aber wir wollen doch sehen, so schnell wie möglich vorwärts zu kommen, dann können wir zu Mittag schon die Ruder einziehen."

Unsere Gefangenschaft auf dem Boote war nur kurz gewesen, wir hatten jene Leiden und Enttäuschungen nicht empfunden, die die Geschichte eines Schiffbruches oft so traurig machen; die einzige Unannehmlichkeit bestand darin, daß wir mitten im Sommer 24 Stunden auf offener See zubringen mußten, und doch wechselte ich bei der Gewißheit der baldigen Befreiung die Farbe, und unserer jungen Dame kamen die Thränen in die Augen.

„Laßt uns Gott für die Befreiung danken," rief sie. Ben Croil nickte. Zu gleicher Zeit nahm er Tabak, um seine Pfeife zu stopfen und winkte mir, wie wenn er sagen wollte, daß doch noch nicht alles überstanden wäre. Und er hatte Recht.

Als wir näher kamen, erwies sich das Land als eine lange ebene Insel, ohne jede Bodenerhebung, mit spärlicher Vegetation bedeckt. Die Entfernung konnte wohl nicht einmal mehr dreißig Meilen betragen haben, denn es war sieben Uhr gewesen, als die Insel sichtbar geworden, und jetzt um zehn Uhr lag nur noch eine kleine Meile zwischen ihr und uns, und wir beriethen, wo man am besten landen könnte.

„St. Peters Insel? Von der habe ich noch nie gehört," meinte Fräulein Elwood, „bitte erzählen Sie mir etwas darüber, Herr Croil."

„Da ist nicht viel zu erzählen, die ist nur den Kartenzeichnern bekannt, weil keiner hier landet, aber die Schiffe kommen hier vorbei und werden uns schon mitnehmen. Es kann morgen sein, es kann ein Jahr dauern. Die Wallfischfänger landen manchmal hier, daher muß es Wasser geben, und wo Wasser ist, da sind Vögel, und wo Wasser ist, sind Fische, und deßhalb sage ich: Kopf hoch, Kind. Luv. Herr Warneford."

Ben steuerte auf eine kleine Bucht zu, die sich gegen eine runde Bai oder einen Hafen öffnete, der für die Hälfte aller existirenden Schiffe Raum bot. Das Land war von allen Seiten fast flach, nicht felsig oder hügelig. An einer Stelle ergoß eine zehn bis zwanzig Fuß hohe Cascade ihr Wasser in die blaue Fluth, darüber zeigte sich ein Regenbogen; an einer andern Stelle zeigten sich die Ueberreste eines Blockhauses, das aus Schiffsplanken erbaut war. Auf diesen Punkt steuerten wir zu und landeten bei einer sandigen Landzunge, auf die wir unser Boot zogen, so daß es ganz im Trockenen lag. Nun schifften wir unsere junge Dame aus und besichtigten natürlich sogleich das Blockhaus. Die Thür war aus ihren rauhen, ledernen Angeln gefallen, und auch ein Fensterladen lag auf der Erde. Das Dach war aus Planken zusammengesetzt und konnte niemals wetterfest gewesen sein, jetzt aber hatte der Wind ein halbes Dutzend fortgeweht. — Wir traten ein.

Auf dem Fußboden lag ein Skelett, ein Skelett in rauher Seemannskleidung. Seine Hände steckten in Handschuhen, seine Füße in großen Stiefeln; er hatte den Kopf auf den Arm gelegt, als ob er den Geist ohne jeden Kampf aufgegeben hätte. Neben ihm stand ein Stuhl, ein Tisch und ein Bett. An der Mauer entlang zogen sich Gestelle hin, die mit Vorräthen gefüllt waren. Da fanden wir noch volle Rhumflaschen, Proviantbüchsen, Biscuitkästen, Packete mit Kerzen und vieles Andere.

Dieser Gruß des Todes gleich bei unserer Ankunft schien uns ein böses Omen zu sein.

„Todt also," begann Ben Croil, „vor langer Zeit gestorben, und während der ganzen Zeit ist kein Schiff hier gelandet, Nun, Herr Warneford, er hat uns sein Haus hinterlassen, wir müssen ihn irgendwo begraben."

„Und hier sollen wir leben, in demselben Hause!" rief Helene, „das ist ja wie in einem Beinhause."

So war es; aber was ließ sich Anderes thun?

Endlich fanden wir einen Ausweg. Nachdem wir das Skelett begraben hatten, wollten wir das Gerüst auseinandernehmen und das Haus etwas weiter hin wieder aufbauen. Wir suchten in den Taschen des Todten nach, fanden aber nicht das kleinste Stück Papier, um seine Persönlichkeit festzustellen, kein Wort, das uns über ihn und seine Geschichte Auskunft gegeben hätte.

Ben Croil nahm die Stiefel, den Ueberrock und die Handschuhe, sowie eine Uhr und die Börse, die einige englische Geldstücke enthielt, an sich; darauf gruben wir ein Grab und legten die armseligen Ueberreste hinein; dort sollen sie bis zum jüngsten Tage ruhen. Als wir von unserm traurigen Geschäfte

freien Meinungsäußerung durch die Presse.“ Daraus folgt, wie richtig bemerkt wird, daß die Preßfreiheit gerade so aufzufassen und zu beurtheilen ist wie die zur Zeit wohl von Niemandem mehr bestrittene allgemeine Redefreiheit. Demnach müssen alle und jede gegen die Presse angewendeten Präventivmaßregeln als dem Wesen und dem Begriff der Preßfreiheit zuwiderlaufend bezeichnet werden.

„Wie sehr in Amerika die Preßfreiheit als ein Recht der freien Meinungsäußerung angesehen wird, geht aus der Verfassung einzelner Staaten hervor, welche die Bestimmung enthalten, daß es das Recht der Presse sei, das Verhalten der Behörden und Beamten einer Prüfung zu unterwerfen. Ja es enthalten sogar die Verfassungen von Ohio und Pennsylvanien die Vorschrift, es solle die Druckerpresse jedem Bürger offen stehen, welche öffentliche Maßregeln kritisiren wollen.“

Damit soll nun nicht gesagt sein, daß die Preßfreiheit eine absolute sei, d. h., daß nicht strafbarer Mißbrauch eintreten könne. Aber es soll der Richter in jedem einzelnen Falle gewissenhaft untersuchen, ob wirklich ein Preßdelikt vorliege; er muß sich bei der Rechtsprechung von redlichen und ehrlichen Grundsätzen leiten lassen und darf nicht etwa durch hinterlistige Auslegung eines Preßproduktes einen Sinn in dasselbe hineintragen, an welchen der Verfasser nicht gedacht hat. Die Rechtswidrigkeit einer Handlung ist nicht gegeben, wenn die behaupteten Thatsachen wahr sind; denn die Wahrheit zu sagen und zu verkünden, mag sie andern noch so unangenehm sein oder gar ihren guten Namen gefährden und den Nimbus zerstören, das ist ein Recht der freien Kritik, der freien Diskussion.“

„Die Preßfreiheit“, sagt der aargauische Obergerichtspräsident Dr. Frey, „ist das Palladium eines republikanischen Staates. Ohne Preßfreiheit gibt es im Staate keine bürgerliche Freiheit; denn wenn die Behörden nicht dürfen gegeißelt und an den Pranger der öffentlichen Meinung gestellt werden, dann können die Behörden machen, was sie wollen, und stehen wir in Verhältnissen, wie sie in Rußland und in der Türkei unseligen Angedenkens existiren.“

Beachtenswerth ist auch das Schlußkapitel über die Aufgabe der Presse und die Bedeutung der Preßfreiheit in der Republik. Die ganze Arbeit scheint uns vermöge der Reichhaltigkeit des Inhalts besonders geeignet, zum tiefern Nachdenken über eines unserer wichtigsten Volksrechte anzuregen. Dr. F.

Eidgenossenschaft.

— Errichtung von Armeekorps. Das bezügliche Bundesgesetz, welches, weil die Referendumsfrist unbenutzt abgelaufen ist, nunmehr definitiv in Kraft erwächst, bestimmt folgendes:

Aus den Truppen der 8 Armeedivisionen werden 4 Armeekorps gebildet. Jedes derselben besteht aus dem Armeekorpsstab, zwei Divisionen, der Kavalleriebrigade, der Korpsartillerie, dem Korpspark, dem Brückentrain, der Telegraphenkompagnie, den Sanitäts- und Verpflegungsanstalten des Armeekorps.

Der Stab des Armeekorps wird in der unten angegebenen Weise gebildet, die neu aufzustellenden Truppenverbände aus den entsprechenden Einheiten der beiden zum Armeekorps vereinigten Divisionen. Der Bundesrath ist befugt, durch Verordnung je nach Bedürfniß Aenderungen in der Zusammensetzung dieser Verbände und ihrer Stäbe vorzunehmen. Art. 53 der Militärorganisation.)

Die Kommandanten der Armeekorps und der Divisionen werden vom Bundesrathe aus den höheren Offizieren gewählt, auf den unverbindlichen Vorschlag einer Kommission, welche unter dem Vorsitze des Chefs des Militärdepartements aus den Armeekorpskommandanten, den vier Waffenchefs und dem Chef des Stabsbureaus besteht. Für die erste Wahl der Armeekorpskommandanten ist kein Vorschlag erforderlich.

Die Bestimmungen der Militärorganisation vom 13. November 1874, welche mit gegenwärtigem Bundesgesetze in Wiederspruch stehen, werden aufgehoben.

Der Stab des Armeekorps wird gebildet wie folgt: 1 Armeekorps-Kommandant, Oberst Korpskommandant, 4 Reitpferde; 1 Stabschef, 3 Oberst; 1 II. Generalstabsoffizier, Major oder Hauptmann, 2; 2 Adjutanten, 1 Major, 1 Hauptmann oder Lieutenant, 4; 1 Oberst der Artillerie 3; 1 Adjutant 2; 1 Oberst oder Oberstlieutenant des Genie 2; 1 Adjutant 2; 1 Oberstlieutenant oder Major der Artillerie, Kommandant des Korpstrainwesens, 2; 1 Adjutant 2; 1 Korpsarzt, Oberst oder Oberstlieutenant, 2; 1 Adjutant, 1; 1 Korpspferdearzt, Oberstlieutenant oder Major, 2; 1 Adjutant 1; 1 Korps-Kriegskommissär, Oberst oder Oberstlieutenant, 2; 1 Adjutant, Hauptmann, 1 Reitpferd; 2 zugetheilte Verwaltungsoffiziere; 1 Feldpostchef, Major; 1 Feldtelegraphenchef, Major; 3 Stabssekretäre; 3 Postsekretäre; 1 Wärter; 1 Traingefreiter; 4 Trainsoldaten; total 35 Mann und 39 Reitpferde.

2 Stabfourgons 4 Zugpferde; 1 Bagagewagen 2; 1 Feldpostwagen 2; total 4 Wagen mit 8 Zugpferden. Beigegeben ½ Guidenkompagnie.

— Neues Gewehr. Es wird versichert, daß noch im Laufe dieses Jahres die III. und V. Division vollständig mit dem neuen Gewehr ausgerüstet sein werde.

— Auswanderungswesen. (Mitgetheilt.) Allgemein scheint die Meinung verbreitet zu sein, es können Auswanderer gegenwärtig in Chicago wegen der bevorstehenden Weltausstellung gut lohnende Arbeit aller Art leicht finden. Diese Meinung ist durchaus irrthümlich. Amtliche und zuverlässige private Berichte melden übereinstimmend, daß in Chicago schon seit einem Jahre ein starker Zuzug von Arbeitern aus den verschiedensten Theilen von Nordamerika, sowie auch aus Europa stattgefunden habe, so daß im letzten Winter daselbst Tausende zeitweise arbeitslos gewesen seien, und daß bei der Anstellung durchweg einheimische Arbeiter bevorzugt werden. Es zeige sich nicht nur bei Meistern und Bauunternehmern, sondern auch bei den amerikanischen Arbeitern selbst eine starke Neigung, fremde Elemente überhaupt so viel als möglich fernzuhalten. Wenn daher Neuzugewanderten noch irgend welche Arbeit übrig bleibe, so sei dies die reine Nachlese.

Unter solchen Umständen muß es als eine Pflicht erachtet werden, Alle, welche die Absicht haben, nach Amerika auszuwandern, um dort vorübergehend eine gut lohnende Arbeit zu suchen, ernstlich davor zu warnen, leichthin die Stadt Chicago als Auswanderungsziel zu wählen. Die gehegten Hoffnungen würden nur in seltenen Fällen erfüllt werden, und die Lage könnte daher für Viele, namentlich solche, welche nicht mit genügenden Geldmitteln versehen sind, eine geradezu verhängnißvolle werden. Die maßgebenden Verhältnisse sind in Amerika für Viele überhaupt schwieriger geworden, und es wird daher neuerdings daran erinnert, daß das eidgen. Auswanderungskommissariat in Bern auf gestelltes Begehren den Auswanderern unentgeltlich Auskunft und Rath, und je nach Umständen auch Empfehlungen ertheilt, an der Hand welcher es Jedem ehr möglich sein wird, in Amerika sich zurecht zu finden.

Kantonales.

Aargau.

— Buchs. (Korrespdz.) Die gestern in hier stattgefundene landwirthschaftliche Bezirks-Versammlung erfreute sich, trotz des so prächtigen Herbstwetters, einer zahlreichen Betheiligung. Zum Beginn der Versammlung brachte der hiesige Männerchor einen Vortrag, dann eröffnete Herr Dr. Stähelin, Präsident der kantonalen Obstbau-Sektion, mit Hinweis auf den Obstexport und deren Nutzen die Obst-Ausstellung. Darauf folgte ein längerer Vortrag des Herrn Kraft von Schaffhausen, über Zweck und Ziele des Obstbaues, worin er hauptsächlich die Lage, Bodenbeschaffenheit, die nöthige Pflege der Bäume und die in hiesiger Umgebung am besten gedeienden Obstsorten bezeichnete. Alsdann referirte Herr Nationalrath O. Zschokke, welcher vom Vorstande des landwirthschaftl. Verein dafür ersucht wurde, über den neuen Zolltarif in einläßlicher Weise und in empfehlendem Sinne. Somit waren die Traktanden erschöpft und man begab sich ins Schulhaus zur Besichtigung der Obstausstellung, welche ein schönes Sortiment von Tafel- und Mostobst aufweist. Es sind verschiedene Gemeinden, welche kollektiv ausgestellt haben. Die Ausstellung dauert bis Freitag den 16. Oktober und ist den Interessenten sehr zu empfehlen.

Mit heute beginnt hier der II. Theil des Baumwärterkurses, unter Leitung des Herrn Kraft von Schaffhausen und Herrn Lehrer Bozardt.

— Erlisbach. Korresp. vom 12. Oktbr. An der gestrigen Volksversammlung im solothurnischen Erlisbach, welche von zirka 100 Personen (Solothurnern und Aargauern) besucht war, referirte Herr Eduard Bally von Schönenwerd über den Zolltarif, Herr Ständerath von Arx in Olten über das Banknotenmonopol. Die Versammlung gab einmüthig ihre Zustimmung zu beiden Vorlagen, speziell zur reinen Staatsbank.

— Suhr. (Corr. v. 11. Okt.) Kombinirte Uebung der Samaritervereine von Aarau und Umgebung und Zofingen. Heute bot sich in Suhr ein Bild, das halb und halb an Szenen auf einem Schlachtfelde gemahnte. Die Samaritervereine hielten Versammlung in der Zahl von ca. 100 Betheiligten. Zur Uebung und Demonstration wurde ein Praktikum durchgenommen, welches in Anwesenheit des Herrn Hauptmann Dr. Mürset, Adjunkt des schweizer. Oberfeldarztes und Präsident des schweizer. Samariterbundes äußerst gelungen ausgeführt wurde.

Es wurde der Einsturz der Eisenbahnbrücke über die Wyna supponirt. Bei dieser Voraussetzung hat das Bezirksamt zur ersten Hilfeleistung den Militärsamariterverein von Aarau und Umgebung gemahnt. Die Mannschaften sind sofort herbeigeeilt und haben das Rettungswerk an die Hand genommen.

Der Transport der Verwundeten wurde rasch auf improvisirten Rettungsfuhrwerken bewerkstelligt. Die Verunglückten wurden in den Gasthof zum „Bären“ gebracht, wo eine Lagerstätte improvisirt wurde. Zwanzig junge Burschen figurirten als die Opfer einer Eisenbahnkatastrophe.

Die Mannschaften zeichneten sich sowohl durch rasches Erfassen der gestellten Aufgabe, als durch prompte und sorgfältige Durchführung derselben aus.

Das Operationsgebiet bot ein sehr belebtes Bild, und mit einer gewissen ängstlichen Verwunderung schauten die Passagiere des um 3 Uhr die Brücke passirenden Zuges auf das Treiben, eine wirkliche Katastrophe vermuthend.

Das zahlreich anwesende Publikum zeigte in der That ein reges Interesse an den verschiedenartigen Transport- und Verbandübungen und hat ohne Zweifel die Ueberzeugung mit nach Hause genommen, daß eine richtig geleitete Samaritherthätigkeit im Frieden und im Kriegsfalle nur segensreich wirken kann.

Es ist daher dem Samariterwesen in unserm Kanton und der ganzen Schweiz bestes Gedeihen zu wünschen.

— Unterentfelden. (Korr.) Die gestern versammelte Einwohnergemeinde wählte als Betreibungsbeamten Jakob Styner, Förster; als Stellvertreter Samuel Styner, Mechaniker. An die vakante Oberschale wurde einstimmig gewählt Karl Styner. Wir gratuliren!

— Böttstein. (Korr. v. 11. Okt.) Brandfall. Heute Morgen um 5 Uhr wurden die Einwohner durch Feuerlärm aufgeschreckt. Das Haus des Posthalters Hauser stund in Brand und wurde zerstört. Von der Fahrhabe konnte wenig gerettet werden. Dagegen wurden die Gegenstände aus dem Postbüreau in Sicherheit gebracht. Der Posthalter wird allgemein bedauert, da er seine Sache „erhauset“ hatte. Wegen des dichten Nebels wurde der Brand in den benachbarten tief gelegenen Gemeinden kaum bemerkt. Spritzen waren anwesend von Billigen und Mandach.

— Billigen. (Korr. v. 11. Okt.) Die heutige Versammlung zur Besprechung der eidgenössischen Vorlagen, an welcher die Herren Fürsprech Lehner und Seminarlehrer Herzog referirten, war nicht stark besucht. Unsere Bauern sind durch die schlechten Herbsterträgnisse deprimirt.

— Bremgarten. (Korresp.) Eine von etwas über 200 Mann besuchte Volksversammlung hat nach Anhörung der Referate der Herren Nationalrath Weißenbach, der über das Banknotenmonopol referirte und von Herrn Fürsprech Dr. Huber in Wohlen unterstützt wurde, und den Herren Dr. Bruggisser und Thierarzt Meier (betreffend den Zolltarif) mit Einmuth die Annahme der Vorlagen beschlossen.

Herr Bizrammann Honegger, Präsident des Grütlivereins Bremgarten legte namentlich und in warmen Worten den Industriearbeitern an's Herz, daß sie im wohlverstandenen eigenen Interesse für die Annahme wirken sollen.

Das Freiamt wird sicher für die Vorlagen eine große Mehrheit des Ja bringen.

— Der Viehmarkt in Reinach wurde mit wenig Vieh befahren. Es waren nur 126 Stück Groß- und 240 Stück Kleinvieh aufgeführt. Käufer waren zahlreich anwesend, mußten aber meist unverrichteter Sache wieder abziehen. Die Preise für Rindvieh sind beständig noch hoch und werden sich wahrscheinlich noch für längere Zeit oben halten. dagegen sind die jungen Schweine sehr billig und die Nachfrage nach ihnen eine Seltenheit.

— Zurzach. (Korresp.) Die Wahl des Betreibungsbeamten und dessen Stellvertreter hat auch hier gestern stattgefunden und zwar mit Hindernissen. Nach dem ersten Wahlgang erklärten nämlich alle diejenigen denen noch etliche Stimmen zufielen, daß sie keine Wahl annehmen würden; der zweite Wahlgang wies nur noch ¼ Stimmfähiger auf und nachdem man dann beschloß, einen dritten Wahlgang vor sich gehen zu lassen, wurden etwa 14 Stimmkarten weniger eingelegt als Stimmende anwesend waren. Ein vierter Wahlgang brachte dann endlich ein entscheidendes Resultat. Es wurden gewählt: Gemeindeammann Rudolf und A. Geßler.

Solothurn.

— Wegen konstatirten Verletzungen der Gesetzgebung über Viehpolizei wurden im Kanton Solothurn fünf Bußen zu je Fr. 100, je zwei zu Fr. 25 und 15, drei zu je Fr. 10 und sechs zu 5 ausgesprochen.

— In Trimbach wurde ein 5jähriges Mädchen des Pächters Kreuzer auf Erlenmoos durch einen unglücklichen Zufall von einem Karst getroffen, wobei eine Zinke so tief in den Schädel eindrang, daß der Tod erfolgte.

+ Am Sonntag den 11. ds. hat in Lostorf die Probe der Bezirksgesangvereine stattgefunden, ein ebenso gemüthlicher als für die Entwicklung des Gesangwesens wohlthätiger Akt, über welchen ich Ihnen Näheres berichten werde.

Basel.

— Der Verein liberaler Großräthe in Basel hat sich in den „Verein freisinniger Großräthe:“ umgetauft und die Gruppe demokratischer Großräthe, welche sich im Frühjahr mit 26 Mitgliedern konstituirte, hat sich gänzlich aufgelöst. Aus ihr bildete sich ein neuer „Sozialdemokratischer Großrathsverein“. Demselben traten bis jetzt fünf Mitglieder bei.

Ausland.

Frankreich.

— Die beachtenswerthesten Stellen aus Freycinets Marseiller Rede lauten:

„Die Republik, die noch im Jahre 1878 hart angefochten wurde und deren Zukunft ungewiß war, ruht heute auf unerschütterlichen Grundlagen. (Beifall). Frankreich, das seine Isolirung beinahe zwang, keinen

---

zurückkehrten, bemerkten wir, daß Fräulein Elwood geweint hatte — wenigstens standen Thränen in ihren Augen, wenn sie dieselben auch schnell trocknete und sich nützlich machte, indem sie hin und her lief, und was sie irgend tragen konnte, vom Boot herbeibrachte.

Antheil zu nehmen an dem, was ringsumher vorging, ist Dank der Reorganisirung seines Heeres und der Vorsicht seiner Diplomatie wieder ein wichtiger Faktor des europäischen Gleichgewichts geworden. Der Friede liegt jetzt nicht mehr blos in den Händen der Anderen (stürmischer Beifall), sondern er liegt auch in der unserigen und ist dadurch noch besser gesichert. (Beifall.) Niemals haben die Arbeit und die fernen Unternehmungen, die ihr Gedeihen fördern, einen weitern und wolkenlosern Horizont vor sich gehabt.

Wer möchte daran denken, das alte Bündel der republikanischen Kräfte in dem Augenblicke zu lösen, da der Sieg die wacker ausgehaltenen Kämpfe krönt und das Ausharren in der That neue Erfolge verspricht. Meine Herren! Ich will in dieser Stadt, welche seit zweitausend Jahren gezeigt hat, was Arbeit und Ausdauer vermögen, welche Thiers zur Welt kommen sah und Gambetta als den ihrigen aufnahm, meine Rede nicht schließen, ohne an die Worte dieser Männer zu erinnern: „Die Zukunft wird dem Weisesten gehören“; „Laßt uns niemals an dem Vaterland verzweifeln!“ (Beifall.) Frankreich hat darnach gehandelt und erntet heute den wohlverdienten Lohn.“

Der Brüsseler Bürgermeister Buls sagte am gleichen Orte:

„Ich erkläre, daß zwischen Deutschland und Belgien kein geheimer Vertrag besteht und bin zu erklären ermächtigt, daß niemals ein solcher Vertrag bestanden hat. Weshalb sollten wir auf die Neutralitätsklausel, die sichere Bürgschaft der Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes verzichten? Wir haben nie gedacht, einen Theil Ihres Gebietes fortzunehmen, denn wir wissen voraus, daß eine annektirte Provinz eine Kugel am Fuß ist. Frankreich kann keinen bessern Nachbar haben, als uns, in Europa, sowohl wie in Afrika.“

Buls war zu dieser Erklärung offiziell ermächtigt.

Italien.

— Die ständige Rubrik der Eisenbahnunfälle erhielt auch am letzten Samstag ihren Beitrag. Bei Pavia stießen zwei Güterzüge zusammen; ein Bremser wurde getödtet, drei verwundet. Acht Wagen wurden zertrümmert.

Großbrittanien.

— Die letzten Zweifel über die Ursache des Todes Parnell's wurden dadurch beseitigt, daß der Hausarzt des Verstorbenen, Dr. Powers, im Beisein zweier anderer Aerzte die Leiche secirte. Parnell ist an rheumatischem Fieber, welches eine Herzlähmung zur Folge hatte, gestorben. Den Sktionsbefund theilte Dr. Powers den in Brighton versammelten parnellitischen Abgeordneten mit. Ein vertrauter Freund des Verblichenen sagt allerdings, daß Parnell schon seit mehreren Jahren am Magenkrebs gelitten hat, doch stand dieses Leiden in keinem ursächlichen Zusammenhang mit seinem jähen Hinscheiden. Nach langem Sträuben hat die Wittwe endlich eingewilligt, daß die Gebeine des großen irischen Parteiführers in irischer Erde ruhen sollen. Auf dem Glasnevin Friedhof bei Dublin soll die Leiche beigesetzt werden. Die irische Nationalliga trifft die Vorbereitungen für die Beerdigung, welche die großartigste seit der Beerdigung Daniel O'Connell's werden dürfte. Nach ihrer Ankunft am Sonntag Morgen wird die Leiche auf einige Stunden im Dubliner Stadthause ausgestellt werden. Um Mittag setzt sich der Trauerzug in Bewegung.

Amerika.

— Am 6. Oktober ist es im Theater in Rio Janeiro zu Unruhen gekommen zwischen Polizei und Publikum. Es gab mehrere Todte und Verwundete.

— Die New-Yorker Einwanderungsbehörde hat kürzlich 96 als unerwünscht betrachtete Ankömmlinge zurückgeschickt. Es ist dies die größte, bisher an einem Tage dagewesene Zahl; dieselbe läßt darauf schließen, daß man die Zügel fortan um Vieles straffer anzuziehen gedenkt, als dies noch je der Fall war.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 11. Okt. (Corr.) Recht interessant war es, daß am Todestage Zwingli's, Schlacht bei Kappel, 11. Oktober, der Katholikentag mit seinem ersten Angriff auf die Schule in dem stolzen Bau des kathol. Gesellenhauses am Wolfsbach abgehalten wurde. Wie immer an diesen Versammlungen war jede Ecke gedrängt voll und die Geduld und Aufmerksamkeit der Zuhörer eine bewundernswerthe. Zuerst rühmte Pfr. Bertscher die Erfolge der Katholiken im Kanton. Sie verlangen demnächst vom Kantonsrath die Verlegung der Singschule auf die Woche und Streichung der 400 Franken für Ausbildung altkatholischer Geistlicher. Dann erklärte Pfr. Weber von Schaffhausen, die letzte Enzyklika zeige, wie die soziale Frage zu lösen sei. Rechtsagent Lautenschlager berichtete, daß am 1. Januar ein katholisches Arbeiterblatt wöchentlich erscheine à 50 Cts. per Vierteljahr. Das Obligatorium für die Männervereine wurde beschlossen.

Noch erregter wurde die Versammlung, als nun Pfarrer Furger von Horgen das Lebensbild O'Connel zu Ausfällen auf den Tessiner Prozeß benutzte. Trotz Abmurksung eines Staatsrathes sei Freisprechung erfolgt. Maulhelden haben die kathol. Religion beschimpft. Das vierte Gebot möge wohl im Katechismus der Simen und Genossen nebst ihren Vertheidigern gestrichen sein und Aehnliches.

Aber der Schlußeffekt kam erst, als Pfarrer Reichlin in Zürich von der Gefangenschaft des Papstes, gekrönten Räubern und den jüngsten Tumulten in Rom sprach. Oft von Beifall unterbrochen, beantragte er ein Telegramm an den Papst, worin die Zürcher Katholiken ihre Anhänglichkeit versichern, Protest gegen die Gefangenschaft erheben, und fordern, Rom und der Papst müsse frei sein.

Pfarrer Bertscher schloß, nachdem er die Bildung neuer Vereine in St. Gallen und Luzern begrüßte.

Preßburg, 8. Oktober. Im Preßburger Weingebiete, wo die Ausbreitung der Phyllorera bis 1890 auf ein geringes Maß beschränkt war, wurde, wie das „N. W. T.“ meldet, ein rapides Ueberhandnehmen der Gefahr im heutigen Jahre amtlich konstatirt. Die Lage der hiesigen Weingärtner ist eine sehr ernste.

Wien, 10. Okt. Die Zensurbehörde in Troppau verbot die Aufführung von Wildenbruchs „Haubenlerche“ im Bielitzer Stadttheater aus Sittlichkeitsgründen.

Paris, 10. Okt. Nach den neuesten Berichten aus Tonkin dauert das Räuberwesen fort.

Toulon, 10. Okt. Freycinet ist hier eingetroffen um die Befestigungsfrage zu prüfen. Beim Dejeuner, das er den Offizieren gab, toastete er auf die Armee, aus der Frankreich jenes Sicherheitsgefühl schöpfe, welches es 20 Jahre nicht kannte. Die Arme biete die Bürgschaft für ein besseres Geschick und höhern Rang in der Welt. Frankreich wolle den Frieden. Das sicherste Mittel hiezu sei, ihn von Niemanden zu erwarten, sondern ihn sich selbst und der Achtung, welche man einflöße, zu verdanken.

London, 11. Oktober. Das heute in Dublin stattfindende Begräbniß Parnells wird sich zu einer großartigen Demonstration gestalten. Abgesehen von der Dubliner Bevölkerung bringen 20 Extrazüge massenhafte Theilnehmer aus allen Gegenden Irlands. Ueberall herrscht die größte Aufregung.

London, 11. Oktober. Der schottische Expreßzug stieß vor Carlisle mit einer Maschine zusammen, elf Personen wurden verwundet, eine Dame schwer.

Dublin, 11. Oktober. Die Eingänge zum Stadthause wurden um 10 Uhr Vormittags geöffnet. Die wartende große Volksmenge drängte sich in das Innere, wo der Sarg Parnell's auf einer erhöhten Estrade mit Kränzen und Blumen bedeckt, aufgebahrt war. Aus allen Theilen Irlands treffen unausgesetzt Sonderzüge. Trotz strömenden Regens hält eine Kopf an Kopf gedrängte Menschenmenge den Platz vor dem Stadthause besetzt. Die Haltung derselben ist bis jetzt eine durchaus ruhige und ernste.

Rom, 10. Oktbt. Nachdem die Massenpilgerzüge eingestellt worden sind, forderte der Vatikan die katholischen Gesellschaften auf, das anläßlich des Krönungsjahrestages bestimmte Geld für den Petrospfennig zu sammeln und an den Papst zu überweisen.

Newyork, 8. Oktober. Eine dem „Herald“ aus Valparaiso“ zugegangene Depesche meldet, daß die argentinische Regierung 1000 in der Provinz Chaco gelegene Quadratmeilen Land zum Preise von 1000 Pesos Gold per Q.-M. an Baron Hirsch verkauft hat. Dieses Land dürfte die Grundlage der russisch jüdischen Kolonien des Barons werden.

Newyork, 10. Oktober. Auf der Newyorker Centralbahn fand ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt; ein Heizer und zwei Bremser blieben todt, ein Maschinist wurde verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Horlacher, Jakob, Isaats, Goggelis, von Umiken. Eingabe bis 11. November. — Zofingen. Hauri, Rudolf, Metzgers, Vater, von und in Reitnau, wohnhaft gewesen in Triengen. Eingabe bis 21. November. — Zurzach. Landös, Faver, Zimmermann, im Dorf von Klingnau. Eingabe bis 10. November. Rennhard, Fridolin, Sepis, auf Schlatt, Gemeinde Leuggern. Eingabe bis 10. November. Betschmann, Gabriel, Ludwigs, von Siglistorf. Eingabe bis 10. November.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Rotter, Juliana geb. Huwyler, von Boswyl, wohnhaft gewesen in Bremgarten. Eingabe bis 19. November. — Brugg. Hirt-Geißmann, Johann, von Lauffohr, im Sonnenberg, Gemeinde Brugg, wohnhaft gewesen. Eingabe bis 28. Oktober. Rohr-Außerer, Jakob, von Lenzburg, zum „Rößli“ in Hausen. Eingabe bis 28. Oktober.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Gottlieb, Posamenter, auf Brandi, Gemeinde Muhen; Haberstich, Daniel, Polizeidiener, von und in Oberentfelden; Schmid, Rudolf, Rudolfs, Bahnwärters, von Erlinsbach, in Aarau. Eingabe bis 14. November. — Baden. Schibli, Adolf, Spengler, in Baden angesessen gewesen. Eingabe bis 21. November. — Bremgarten. Oggenfuß, Adolf, alt Gemeindeammann, in Rudolfstetten; Meier, Friedrich, alt Vizeammann, in Rudolfstetten. Eingabe bis 16. November. — Brugg. Weber, Heinrich, Jakobs, Liselis, Maurer, von Veltheim. Eingabe bis 14. November. — Kulm. Leutwiler Emil, Heinrichs, Madlers, auf Flügelberg zu Reinach. Eingabe bis 21. November. — Laufenburg. Gränacher-Zumsteg, Adolf, Nagler, von Ittenthal, in Laufenburg: Bürgi, Jos. Anton, Marzen, von Hornussen. Eingabe bis 17. November. — Rheinfelden. Blunderlin, Leo, Küfer, von Zeiningen; Müller, Franziska, von Schupfart, in Stein. Eingabe bis 11. November. — Zofingen. Jost, Gottfried, Metzger, und dessen Ehefrau, Lina geb. Glauser, von Wynigen, Kts. Bern, gegenwärtig in Strengelbach; Widmer-Tüscher, Hans, von Ettiswyl, Kts. Luzern, gewes. Wirth zum Rebstock in Zofingen, nun in Oftringen; Hunziker, Karl, Schmied, von Oberkulm und Baselstadt, früher in Mönchenstein, nun in Aarburg. Eingabe bis 21. November. — Zurzach. Frau Suter-Keller, Anna, Wislis, Unterlengnau: Lerf, Moriz, Schneider, von Leibstatt, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 6. November.

Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Keller, Samuel, Zuchtstierhalter, in Villigen. — Muri. Keusch, Kaspar, alt Siegrists, in Boswyl.

Rehabilitationen.

Kulm. Frey, Jakob, Rudolfs, Briefträger, von Gontenschwyl; Eichenberger, Rudolf, Hanslis, von Beinwyl. — Zofingen. Brendle-Schmid, Charles, Bijoutier, von Malapalud, Kts. Waadt, in Zofingen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Gesammtschule Neu-Endingen. Besoldung: Fr. 1400 bis 1560. 2) Gesammtschule Oetlikon. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 26. Oktober nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 3. bis 10. Oktober 1891.

Geburten.

Oktober 4. Bertha Susanna, T. d. Gamper, Adolf, Metzger, von und in Aarau.
„ 8. Stephani Elisabeth, T. d. Wohler, Johann Martin, Postbeamter, von Wohlen, in Aarau.

Eheverkündungen.

Oktober 5. Strähl, August Rudolf, Kaufmann, von Zofingen und Inwhof, Marie, von Aarau, Brugg und Zofingen, beide in Zofingen.
„ „ Keller, Wilhelm, Maler, von und in Wöschnau (Solothurn) und Mattenberger, Susanna, Schneiderin, von Birr, in Aarau.
„ 7. Siebenmann, Friedrich Jakob, Schriftsetzer, von Aarau und Schafroth geb. Studer, Verena, von Lützelflüh, beide in Aarau.
„ 8. Fehlmann, Robert, Dachdecker, von Menziken, in Aarau und Kunz, Rosalie, Köchin, von und in Dornach.
„ 10. Wehrli, Johannes, Handelsgärtner, von Küttigen, in Aarau und Dubs, Bertha, von und in Küttigen.

Trauungen.

Oktober 6. Schmid, Albert, Metzgermeister, von Oetweil a. d. Limmat (Zürich), in Dietikon (Zürich) und Blume, Emma Rosine, Glätterin, von Sprendlingen (Hessen), in Aarau.

Todesfälle.

Oktober 3. Hagenbuch, Oskar, Buchbinders, v. und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Oktober 8. Helene Ida, T. d. Paul Keller-Lüchli, Zuckerbäcker, von und in Aarau.
„ „ Auguste Louise, T. d. Niklaus Strübin-Frey, Wirth, von Basel, in Aarau.
„ 11. Ida Erna, T. d. Hans Hahler-Schmid, Kaufmann, von und in Aarau.

Kein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter**. Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Für **Herbst** und **Winter** empfehle ich die von meinen hiesigen Maaharbeiten auf's Solideste und aus nur echt englischen Stoffen angefertigten **Herren u. Knaben-Garderobe** in größter Auswahl zu Preisen ohne Konkurrenz.

Albrecht Wittlinger, Kappelerhof
Eckhaus Fraumünsterstraße, Kappelergasse.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jede Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter verf roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Modernste Herbst- und Winterstoffe
Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 Cts. per Meter, Englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.
Erstes Schweizer. Versandgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. 8. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

Wochenmarkt in Aarau vom 10. Oktober 1891.
Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00, Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.—9., per Becken 25—30 Cts., neue per Becken 60 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier per Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 00—00 Cts. Blumenkohl per Kopf Cts. 50.—1. Fr. Bohnen per Teller 15—20 Cts. Birnen 0—0 paar 00 Cts. Aepfel 4—6 paar 10 Cts. Zwetschgen 9—11 paar 10 Cts. Nüsse 10 paar 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer-Stand	Barometerstand i. mm. Reduz.	Barometerstand i. mm. Abs.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+14,1	724,1	759,8	SE$_0$	85	bewölkt
11.	Abends 9 „	+ 9,8	721,2	756,9	SE$_0$	100	Nebel
12.	Morg. 7 „	+ 9,7	718,2	753,9	SE$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,6 °C. Maximum + 15,4°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Vereinschronik.

Pro memoria.

Conferenz.

Publikation.

Laut Erkenntniß des Bezirksgerichts Aarau vom 19. Sept. 1891 ist Herr **Heinrich Wullschleger**, Küher in da wegen Milchfälschung mit einer Buße von Fr. 40 belegt und in die ergangenen Kosten verfällt worden. Gemäß § 7 der Verordnung über den Milchverkauf vom 17. Nov. 1882 wird hievon öffentlich Kenntniß gegeben. 4606

Aarau, den 9. Oktbr. 1891.

Der Gemeinderath.

Empfehlung.

Zeige hiemit den geehrten Frauen und Töchtern von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen Beruf als **Schneiderin** auf eigene Rechnung betreibe und empfehle mich anläßlich für prompte geschmackvolle Arbeiten ins Haus und auf der Stör angelegentlichst. 4611

Louise Beck, Schneiderin
Adelbändli 174.

Verkaufe pfundweise ein

Reh.

Fritz Holzach, Metzger.

Kabis,

weißer und rother, sowie

Kohl

liefert billigst

Baumschule von Otto Großmann.

Junges fettes Schaffleisch

per ½ Kilo à **80 & 90 Cts.** empfiehlt 4616

Fritz Holzach, Metzger.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Frische

Mostäpfel

verlade **Mittwoch** am Bahnhof und nehme Offerten entgegen

Gustav Hoch,
4608 Samenhandlung.

Pfirsiche

per Kistchen zu 5 Kilo à Fr. 2. 50 franko durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen

Holz & Cie.
St. Nazzaro (Tessin).

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick- | **Wolle**

M. Theodor-Hagnauer,
4551 hintere Vorstadt 695.

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs. Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.

Hohe Auszeichnungen. 4609

Reduzirte Preise.

Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Frisch gewagt!

Staatl. conc. ff. die ganze Schweiz
Staat-Congo-Loose

Ziehung: 20. Oktober 1891.
Haupttr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.

Jedes Loos gewinnt!

Nur baare Geldgew. Mon. Ein. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.** Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat. Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Strochel**, Kreuzlingen (Thurgau).

Ein starker **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die

Groß- & Feinbäckerei

gründlich erlernen 4630

E. Meier, Feinbäckerei,
Allschwillerstraße, **Basel.**

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, 2c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen 2c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise vom Oktober 1891 an

Coke naturell per 100 Kg. Fr. 4. —
Coke präparirt (zerschlagen und gesiebt) „ 4. 60
ab Gasfabrik.
Boghead-Coke wie bisher.
Bei Ladungen von 1000 Kg. und darüber 10% Rabatt.

Tanzunterricht im Saalbau.

Dankend für das mir bisanhin geschenkte Zutrauen, beehre ich mich den Beginn meines diesjährigen Unterrichts auf

Donnerstag den 29. ds. Mts. Abends 5 Uhr

ergebenst anzuzeigen.

In der Hoffnung auch dieses Jahr wieder einer zahlreichen Betheiligung entgegen sehen zu dürfen zeichnet

Achtungsvoll
4594 **C. Herbold**, Tanzlehrer.

Kartoffeln.

Rothe und weiße beste Qualität Fr. 8. 50 per 100 Kilo werden heute Nachmittag von 2 Uhr an auf dem Bahnhof (Gais) gegen baar ausgewogen.

Emil Dürr, Sohn.

Most! Aufgepaßt. Most!

In der **Wirthschaft zur Halde** und bei **G. Bertschi**, Schreiner in der Halde wird nächsten **Montag** u. folgende Tage **reellen Birnenmost** verkauft per Liter zu 25 Cts. Bei Abnahme von 10 Liter zu 20 Cts.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 41. **Aarau**, den 10. Oktober 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,70	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,55	124,40	—	124,50	4 „
Brüssel Antwerpen	100,10	99,95	—	99,95	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,50	98,20	—	—	5½ „
London Banksicht	25,33	25,30	—	25,31	3 „
London Cheque	25,34½	25,32	—	—	—
Paris und Lyon	100,20	100,13½	—	100,15	3 „
Wien	216,50	215,25	—	215,25	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4½
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	673	670	—
Nordostbahn Stamm	616	613	—
„ Prioritäten	598	592	—
Union Suisse Stamm	420	518	—
„ „ Prioritäten	518	410	—
Centralbahn	758	754	—
Jura-Simplon Stamm	129	128	—
und Prioritäten	—	—	—
Aarg. Creditanstalt	560	550	—
Aarg. Bank	—	—	—
Bank Zofingen	500	—	—
Bank Baden	510	480	—
Banque foncière du Jura	504	494	—
Basler Bankverein	667	665	—
Basler Depositenbank	5900	5820	—
Basler Handelsbank	575	574	575
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	512	511	512
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	820	750	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	807	803	—
Eidg. Bank	433	431	—
Schweiz. Kreditanstalt	735	730	—
Zürcher Bankverein	610	608	—
Bank in Winterthur	420	415	—
„ „ Prioritäten	—	409	—
Schweiz. Unionbank	430	424	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101,2	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97	96,3	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	101,3	100,9	101
ditto 1889	99	98	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89,4	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,8	97	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,5	96	96,5
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,3	—	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. 1895/1930	95	—	—
4 „ Stadt Winterthur+1%	111,3	111	—
3 „ Kanton Genf	102	101,9	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,5	79,3	79,5
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	101,6	—
4 „ 1887	102	101,6	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103	102,8	—
4 „ dto. 1883—1957	102,2	101,9	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	101	100,5	100,5
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,5	101,3	101,4
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,5	95,5	—
„ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
Union Suisse			
„ I. Hyp.	—	102	—
„ dto. II. „	—	—	—
Westbahn Emiss. 1878/8	100,6	100,4	100,5
4 „ Banca naz. cred. fond	—	93,5	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekladeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Gesucht.

Eine brave, mit guten Zeugnissen versehene **Tochter** als **Kellnerin** in eine achtbare Wirthschaft.

Von wem sagt die Exped. 4577

Posamenterinnen

finden Arbeit bei 4563

Th. Bieber-Riggli.

Gesucht. 4614

In eine hiesige Speisewirthschaft eine treue gewandte **Kellnerin.**

Auskunft ertheilt die Exped.

Gesucht.

Eine Lehrtochter

in das Weißwaaren-Geschäft von
4503 **J Dolder** am Graben.

Zu verkaufen.

Ein gutes, beinahe neues **Piano** um Fr. 450. 4576

Wo sagt die Expedition.

Zu verkaufen.

Ein paar neue

Bündnergeschirre

zu jedem Dienst tauglich, billiger Preis, bei 4590

Fritz Hartmann, Sattler, **Niederlenz.**

Zu verkaufen.

Billig **2** weingrüne guterhaltene **Lagerfaß** zusammen ca. 18 Saum haltend. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 4580

Zu verkaufen.

Ein frisch aufgerüstetes **Bett.** Wo sagt die Expedition. 4583

Zum Verkaufen.

Eine große Partie **leere Körbe** bei **Jacker-Haller.**

Zu verkaufen.

100 Hektoliter **Wein- & Mostfässer** in Nr. 547. 4564

Zu verkaufen.

Ein **Tafelklavier,** so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch billig. Wo sagt die Exped d. Bls. 4560

Zu verkaufen.

Wegen Nichtgebrauch ein größeres **Hebgeschirr** gut passend für eine Obstpresse mit einer Spindel von 85 bis 90 cm. Hub. Aeußerer Durchmesser 110 mm., innerer 93 mm., Steigung 23 cm. mit einer 25 cm. langen Muttern von Bronce. 4553

Auskunft ertheilt

E. Brunner, Zimmermeister, **Schönenwerd.**

Billig zu verkaufen.

Eine Parthie größere und kleinere **Weinfässer.** 4473

Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** sammt Küche und Wassereinrichtung in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße. 4610

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wassereinrichtung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516

E. Maurer z. Kreuz.

Aarau, Dienstag 13. Oktober 1891. № 240. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Muttersprache.

IV.

Die Ausdrücke „mutterseelenallein", — „Flöten gehen", — „zu Paaren treiben", — „steinreich", — „sternvoll", — „Backfisch", — „Strohwittwer", — „Strohwittwe", — „Spiegelfechterei", — „Windsbraut", „mit Kind und Kegel", — sind uns geläufig wie das Unser Vater. Wir gebrauchen sie, ohne uns darüber Rechenschaft zu geben; ebensowenig als wenn wir sprichwörtliche Redensarten verwenden, wovon hier einige Proben folgen:

„Auf den Hund kommen", — „den Streit vom Zaun brechen", — „über den Löffel barbieren", — „einem einen Bären aufbinden", das geht übers Bohenlied", — da liegt der Hase im Pfeffer" u. s. f. Ueber den Ursprung dieser Redensarten sind die Gelehrten nicht einig. Meist wird ihnen diese oder jene Anekdote zu Grunde gelegt, die längst vergessen oder gar von irgend einem sinnreichen Forscher zu diesem Behufe ersonnen worden ist.

Aber lohnt es sich überhaupt sie zu verstehen? Wenn mich ein Ausländer fragt: Was will das eigentlich sagen: „Ueber den Löffel barbieren?" soll ich ihm eine alte, läppische Anekdote erzählen, um mich von ihm auslachen zu lassen, wenn er sieht, daß der Deutsche sich Jahrhunderte lang mit wunderlichen, unsinnigen Redensarten schleppt, die auf alte längst vergessene Schnurren zurückzuführen sind.

Welche Inconsequenz in der Zusammensetzung von Wörtern bezüglich des eingeschobenen s liegt, ersehen wir auf jeder Blattseite eines Buches. Da stehen in friedlicher Gemeinschaft „theilnamslos" und „zweifellos", „rücksichtslos" und vaterlos".

Es wird die Anwendung oder Weglassung des s auf Gründe des Wohlklanges zurückgeführt. Wollen wir aber „rücksichtslos" sagen unter dem Vorwande, daß zum Beispiel das l hinter dem t übel klinge, dann müßten wir aus demselben Grunde sagen „lichtslos" statt „lichtlos", „verdachtslos" statt „verdachtlos" ꝛc. Hat doch schon Jean Paul gegen diese regellose Anwendung des eingeschobenen s Protest eingelegt.

Als Beispiel für widersinnige komponirte Substantiva führen wir „Helfershelfer" an. Was da der Helfer des Helfers helfen soll? Oder thun's ein bloßer Helfer nicht?

Wenn die Bildung der vier „Fälle" im Deutschen von Haus aus schon eine so capriciöse ist, daß wir uns nicht verwundern dürfen, wenn neben Ausländern mitunter auch biderbe Landesväter mit ihr auf Kriegsfuß stehen, so kommt noch vieles Willkürliche, Anomale im Einzelnen hinzu. Wir sagen „von meiner Seite", „von Deiner Seite", aber „von Seiten der Gemeinde", — „von Seiten der Kritik" — was soll das angefügte n? Wie soll man sich Casusbildungen erklären vom Schlage der folgenden: „Ueber die Maßen", ein Pferd zu Schanden reiten".

Deutsche Sprachvereine und deren Häupter bemühen sich seit dem Kriegsjahre 1870 in läppischer Wohldienerei, alle dem französischen Idiom entlehnten Wörter durch deutsche zu ersetzen. Es ist hier nicht der Ort und nicht Raum, zu zeigen, wie weit und zu welcher Absurdität sie es in dieser Beziehung gebracht; jedenfalls aber könnten sie sich größere Verdienste um die deutsche Sprache erwerben. wenn sie sich bemühen wollten, eine näherliegende Reinigung derselben anzustreben, die darauf abzielt, Ausdrücke, Formen, Zusammensetzungen und Redensarten, die von Anfang an vernunftwidrig gebildet sind, und deren ursprüngliche Bedeutung mit der gegenwärtigen in einem für die logische Klarheit der Sprache bedenklichen Gegensatze steht, durch Nichtgebrauch in Vergessenheit gerathen zu lassen und, wo es möglich ist, Korrektes an deren Stelle zu setzen.

Eidgenossenschaft.

— Tell-Denkmal in Altorf. Die Kosten desselben sind auf 161,500 Fr. veranschlagt. Daran leistet der Bund 70,000 Fr. Gegenwärtig fehlen noch 25,000 Fr., die wohl bald beieinander wären, wenn die Sammlung anders organisirt würde.

— Beleuchtung der Eisenbahnwagen. Die Jura-Simplon-Gesellschaft hat eine Anzahl Personen- und Gepäckwagen mit elektrischer Beleuchtung versehen. Das Laden der Batterien findet in den Werkstätten in Freiburg und Biel statt. Vermittelst dazu eingerichteter Wagen werden die größern Bahnhöfe mit geladenen Batterien versorgt. Dieselben werden bei der Durchfahrt der Wagen ausgewechselt. Die Personenwagen werden 10kerzige, die Plattformen und Aborte 5kerzige Glühlampen erhalten.

— Der Betrieb der Pilatusbahn wird mit dem 12. Oktober eingestellt. Die Betriebseinnahmen im Jahre 1891 betragen ein Viertel (66,000 Fr.) weniger als im Vorjahre.

Kantonales.

Aargau.

— Obst-Ausstellung in Buchs. (Korr.) Die werthen Landwirthe werden hiemit recht aufgemuntert, die Obstausstellung in Buchs, welche nur noch bis Freitag den 16. Oktober dauert, zu besuchen. Es ist recht wünschenswerth, wenn Jedermann Kenntniß nimmt von denjenigen Sorten, die bei uns am besten gedeihen und den möglichst größten Nutzen abwerfen, sowohl als Most- und Wirthschaftsobst, wie auch als Tafelobst. Die Sortimente aus den einzelnen Gemeinden sind recht zahlreich vertreten und ein Blick auf die reich besetzten Tische beweist uns, daß bei uns, im Suhrenthale, nicht nur Leberäpfel, Herrenäpfel und Leberbirnen gedeihen, wie oft geringschätzig behauptet wird, sondern daß sich unsere Gegend ganz besonders zum Anbau der besten und marktfähigsten Sorten eignet. So haben wir äußern hören, daß von den besten Sorten nirgends so gutgewachsene Exemplare zu finden seien, wie in Hirschthal, welche Gemeinde ebenfalls mit einem Sortiment Obst vertreten ist. Daß dieses nicht sehr zahlreich ist, ist wesentlich dem Umstand zuzuschreiben, daß man sich fast zur letzten Stunde betreffs der Obstausstellung ꝛc. im Unklaren und Ungewissen befand. Es hätten die nöthigen Anordnungen und Vorkehren seitens der Gemeinden wenigstens 1 bis 2 Wochen vor der Ausstellung getroffen werden sollen, wozu absolut nothwendig geworden wäre, daß seitens der Ausstellungskommission das nothwendige Material ꝛc. früher versandt worden wäre, als es thatsächlich geschehen ist. Man konnte nicht mit Muße zu Werke gehen, sondern mußte plötzlich die Aepfel und Birnen einsammeln und sich schleunigst aufmachen nach Buchs. So kann es sehr leicht geschehen, daß minderwerthige Waare mitläuft, während gerade eine Anzahl der besten Sorten vergessen werden.

Von der Obstausstellung ist eine wesentliche Förderung des Obstbaues zu erwarten und wir möchten nochmals angelegentlich zum Besuche derselben ermuntern.

— Küttigen. Eingef. Gestern wurde hier als Betreibungsbeamter gewählt: Herr Rudolf Bircher, Staatsbannwart, und als Stellvertreter Herr Johann Wehrli, Polizeikassaverwalter.

— Rupperswyl. (Korr.) Letzten Sonntag referirte im „Bären" dahier vor einer circa 50 Mann starken Versammlung Herr Fabrikant Zurlinden von Aarau über den Zolltarif. Er setzte in klarer und leicht verständlicher Weise auseinander, daß der neue Zolltarif im Interesse der schweizerischen Industrie und der Landwirthschaft liege und entkräftigte die von der Liga gegen Vertheurung der Lebensmittel gemachten Einwendungen. Einstimmig wurde sodann nachfolgende Resolution angenommen:

„Indem die heutige Versammlung im „Bären" zu Rupperswyl dem Herrn Fabrikanten Zurlinden das Referat bestens verdankt, erklärt sie sich mit seinen Ausführungen einverstanden, erkennt in dem neuen Zolltarif ein Mittel zur Hebung der schweizerischen Volkswirthschaft und empfiehlt dessen Annahme."

— Volksversammlung im Römerbad. Die vom landw. Bezirksverein Zofingen angeregte Versammlung wurde nach dem „Zof. Tagbl." von ca. 60 Mann besucht und von Herrn Suter-Geiser als Tagespräsidenten geleitet. Den Referaten der Herren Oberst Künzli (über den Zolltarif) und Kantonsstatistiker Näf (über das Banknotenmonopol) wurde ausnahmslos zu-

---

12

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Es dauerte einige Tage, bis unser Haus fertig war; aber wir errichteten ein Zelt für Helene und schliefen selbst davor, so daß ein Unglück, das sie erreichen wollte, erst über uns fort mußte. Während des Tages bauten wir eifrig. Ein Sack mit Werkzeugen, den wir vorgefunden hatten, auch ein Erbstück unseres armen Robinsons, kam uns sehr zu statten. Am vierten Tage hatten wir das Haus, so gut es gehen wollte fertig gestellt. Es enthielt nur ein Zimmer, aber zur Nacht schied dies ein Vorhang, das Segel unserer Bootes, in zwei Theile. Als das Haus fertig war, setzten wir uns nieder und fragten uns gegenseitig, was nun?

Während wir bauten, hatte Fräulein Elwood die ganze Insel erforscht; es gab nicht viel zu erforschen. Das Eiland war unserer Schätzung nach eine Meile lang und eine halbe Meile breit und entsandte zwei Quellen. Die eine bildete das Flüßchen, das sein Wasser in die Bai ergoß, in der wir gelandet waren. Durch die Eier der Seevögel, welch' letztere in Schaaren auf der Insel herumliefen und flogen, war für unsere Nahrung gesorgt. An einer Stelle gab es auch eine Art Wald; aber die Bäume hatte der Wind so mitgenommen, daß keiner über zehn Fuß hoch war, und daß die Zweige sich in unauflöslicher Verwirrung ineinander geflochten hatten. Der mittlere Theil der Insel lag niederer als ihr Rand und war mit Gras bedeckt. Auf dem westlichen Vorsprung stand ein ganz vereinsamter Felsen von vierzig oder fünfzig Fuß Höhe, der beständig von unzähligen Vögeln umkreist wurde.

Ich hatte einen Weg zu der Spitze des Felsens entdeckt, und wir pflanzten dort eine lange, weiße Flagge, die am Maste des Bootes flatterte, als Nothsignal auf. Wir hatten sie ziemlich sicher in einer Spalte des Felsens befestigt.

Unser neues Leben verfloß sehr einförmig. Wir begannen unser Tagewerk mit Gebet, das Miß Elwood für uns sprach, dann frühstückten wir. Wenn das Wetter schön war, gingen Ben und ich später fischen; aber wir entfernten uns nicht weit vom Lande, denn Helene hatte uns mit Thränen in den Augen beschworen, unser Leben nicht den Fluthen preiszugeben und sie einsam auf der Insel zurückzulassen. Begünstigte uns das Glück, dann brachten wir Fische genug zum Mittag und zum Frühstück und sorgten auch für unsern Vorrath; außerdem sammelten wir Vogeleier, die, gekocht oder gebacken, etwas scharf und fischig schmeckten, aber nicht ungesund waren. Manchmal schlugen wir auch die Vögel herunter, um die Kost zu verändern. Unser kleines Unterholz lieferte uns die Feuerung. Das Abendbrod war dem Mittagbrod ziemlich gleich, und da die Abende anfingen, kalt zu werden, saßen wir dann gewöhnlich um das Feuer und plauderten, bis Ben zum Schlafengehen mahnte. Nachdem wir gebetet, schliefen wir dann, bis der Morgen graute.

Wenn wir so an den langen Winter Abenden um das Feuer saßen, mußten wir mit einander genauer bekannt werden und es war natürlich, daß ich meine Geschichte immer wieder erzählen mußte. Anfangs nahm ich wahr, daß mir Ben nicht recht glaubte; ein Sträfling muß nothwendig ein Dieb sein, wie sollte er sonst ein Sträfling sein? Und doch vertraute er mir die junge Dame an und konnte sicher sein, daß ich meine Pflicht erfüllen würde. Aber die Geschichte von der Unschuld war lange Zeit zu viel für ihn, und es war ein glücklicher Augenblick für mich, als mir Ben eines Abends die Hand entgegenstreckte.

„Da, ich kann mir nicht helfen, ich habe mir alle Mühe gegeben, aber ich kann nicht. Sie sind so unschuldig wie ich, mein Junge. Sie konnten nicht stehlen, wenn Sie es auch versucht hätten.

Wenn ich immer wieder Alles von Anfang an durchging, fand ich ab und zu noch eine Kleinigkeit, die ich früher vergessen hatte, bis Miß Elwood, die aufmerksam zuhörte und Alles zusammenstellte, schließlich ebenso viel wußte, wie ich selbst.

Ben Croil interessirte sich weniger für die Details, er hielt sich an die Hauptfacta. Es genügte ihm, daß ein großes Verbrechen begangen und der Uebelthäter niemals bestraft worden war. Wenn wir uns so die langen Winterabende hindurch unterhielten, saß er schweigend in der Ecke, den Kopf an die Wand gelehnt, und wartete, bis die Zeit kam, wo er die halbe Pfeife rauchen konnte, die er sich täglich gestattete.

Da ich meine Geschichte während unseres Aufenthalts auf der Insel so oft erzählt habe, soll sie hier ihren Platz finden.

Freitag Morgen, den 18. August 1846, ging ich wie gewöhnlich in das Geschäft in der Lower-Thames-Street, denn ich war damals schon fünf Jahre lang im Comptoir der Firma Batterlee und Baldwin beschäftigt und stand im einundzwanzigsten Lebensjahre. Ich hatte jährlich hundertundzwanzig Pfund, ein schönes Einkommen für mein Alter und meine Dienstzeit. Meine Wohnung lag gerade südlich vom Borough zwischen der Kirche und Kennington-Common; dort lebte ich mit meiner kleinen Schwester Ruth zusammen. Sie war den ganzen Tag

gestimmt. Es ging daraus ganz unzweifelhaft hervor, eine Verwerfung wäre gleichbedeutend damit, daß sich das Volk tief ins eigene Fleisch schneiden würde.

Glücklicherweise sind die Aussichten auf Annahme beider Vorlagen, wie Herr Künzli nachwies, günstig. Voraussichtlich wird der Bezirk Zofingen wie ein Mann für die Vorlagen eintreten und dadurch beweisen, daß er ein volles Verständniß hat für die einschneidend große Bedeutung, namentlich des Zolltarifs. Hat doch Herr Künzli so recht eindringlich dargethan, wie Industrie, Gewerbe und Landwirthschaft des Bezirks Zofingen an der Annahme dieser Vorlage ganz besonders interessirt sei. Nicht minder durchschlagend waren die Gründe des Redners, welche er dafür ins Feld führte, daß die Annahme des Tarifs nicht gegen, sondern ebenfalls im Interesse der Arbeiterschaft liege.

— Das Velorennen hat gestern Sonntag in Zofingen, wie angekündigt wurde, programmgemäß stattgefunden. Bekanntlich ist es von rührigen Mitgliedern angeregt worden zur Erprobung ihrer Leistungsfähigkeit. Vorgesehen war die Route Dagmersellen, Sursee, Büron, Triengen, Schöftland, Zofingen. Die Strecke betrug ungefähr 51 Kilometer. Obschon der Weg in Folge des sehr starken Nebels sich den Fahrern, durch Aufrollen von nassem Straßenstaub auf den Rädern, beschwerte Athmung, nicht am vortheilhaftesten darbot, so sind doch sehr schöne Resultate erzielt worden. In den ersten Rang kamen die Herren Aug. Schenk und Gottl. Bohler. Sie fuhren Morgens um 7 Uhr ab und rückten um 9 Uhr 51 Minuten 45 Sekunden gleichzeitig wieder ein. Die Fahrzeit betrug demnach 2 Stunden, 51 Minuten und 45 Sekunden.

— Brittnau. Zum Betreibungsbeamten wurde am Sonntag Hr. Adolf Wälchli, Gemeindeammann und zu dessen Stellvertreter Hr. B. Widmer, Weibel, gewählt.

— Baden. Die Volksversammlung in der „Linde" vom 11. Oktober war ziemlich gut besucht, vorwiegend von Abgeordneten und Mitgliedern der verschiedenen Vereine. Die Referate der HH. Kellersberger und Vogler und die ergänzenden Mittheilungen des Herrn Baldinger legten die Bedeutung der Referendumsabstimmung in ihrer ganzen Tragweite klar und befestigten die große Mehrzahl der Anwesenden in der Ueberzeugung, daß beide Vorlagen am nächsten Sonntag im Interesse des Schweizervolkes angenommen werden sollen, berichtet die „Fr. Presse".

— Seon. Corresp. vom 11. Oktober. Wie an unzähligen anderen Orten unseres Vaterlandes fand auch im „Sternen" in Seon eine Versammlung zur Besprechung der eidg. Gesetzesvorlagen statt, veranstaltet von den Vorständen der landwirthschaftlichen Gesellschaft und der Kulturgesellschaft des Bezirks. Vor zirka 70 Anwesenden referirten die Herren Nationalrath Erismann im Brestenberg und Fürsprech Villiger in Lenzburg bezw. über den Zolltarif und über das Banknotenmonopol in ausgezeichneter, gründlicher Weise, so daß sie reichen Beifall ernteten und ihre Schlußanträge einstimmig angenommen wurden: „Die Versammlung erklärt sich mit den beiden eidg. Gesetzesvorlagen, Zolltarif und Banknotenmonopol, einverstanden und empfiehlt ihren Mitbürgern deren Annahme aufs Wärmste."

Hoffen wir, daß die Bevölkerung unseres Bezirks treu zu ihren Vertretern stehe und ein einstimmiges **Ja** in die Urne lege!

— Aus Möhlin wird ein hübsches Stücklein von unliebsamer Verwechslung erzählt. Ein Diener der hl. Hermandad bemerkte, daß von Seite Unberechtigter seinem Eigenthum Abbruch gethan wurde und stellte sich deshalb im Dunkeln auf die Lauer. Als er zwei jüngere Burschen mit dem Einheimsen seiner Früchte beschäftigt sah, ging er auf dieselben zu. Die Jünglinge glaubten, ihr Vater komme und riefen ihm zu: „Wir müssen noch mehr Säcke haben", worauf der Eigenthümer Anzeige erhob und die Fehlbaren zur gerechten Strafe brachte.

— Veltheim. (Corr.) Die Volksversammlung am letzten Sonntag war zahlreicher besucht, als man erwartet hatte. Sie wurde eröffnet und geleitet von Herrn Großrath Ammler und schenkte den klaren bündigen Erklärungen des Herrn Großrath Dr. Müri, Gerichtspräsident, der sich seiner Aufgabe als Referent in vorzüglicher Weise gewachsen zeigte, ungetheilte Aufmerksamkeit. Einstimmig manifestirte die Versammlung, daß sie der Ansicht sei, es liege im höchsten Interesse unseres Vaterlandes, daß beide Gesetze am 18. Oktober angenommen werden und die Schweizer zeigen, daß sie seien ein einig Volk von Brüdern. Attenhofer's Lied: „Mein Schweizerland, wach auf!" und Keller's Nationalhymne: „O mein Heimatland!" vorgetragen von Mitgliedern des Männerchors Schinznach, bildeten den würdigen Schluß der patriotischen Versammlung.

— Zurzach. Hier ist am Sonntag ein junger Mann gestorben, auf welchen Eltern und Mitbürger große Hoffnungen setzen konnten, Herr Edmund Häfeli, Fürsprech und Notar. Geboren 1865, besuchte derselbe die Gemeinde- und Bezirksschule Zurzach und nachher das Gymnasium in Aarau. Nach absolvirten Universitätsstudien machte er im Herbst 1890 mit Erfolg das Fürsprechexamen. Allein eine hartnäckige Krankheit warf den jungen, sonst kräftigen und lebensfrohen Mann darnieder und fesselte ihn lange an das Krankenlager. Dem einstigen talentvollen und strebsamen Schüler bewahren wir ein gutes Andenken.

— Koblenz. (Korresp. v. 12. Okt.) In der heutigen Gemeindeversammlung wurde als Betreibungsbeamter im vierten Wahlgang gewählt Herr Friedr. Binkert, Gemeinderath und als Stellvertreter, ebenfalls im vierten Wahlgang, Herr Jos. Schweri, Sohn.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Reg. Rathes des Kantons Solothurn.

— Dem Herrn Dr. Hugo Dietschi von Lostorf, in Olten, wird nach bestandener Prüfung, eingelegter und genehmigter Bürgschaft und nach stattgefundener Beeidigung das Patent zur Ausübung des Berufes als Fürsprech und Notar ertheilt.

— Auf die Anfrage der Schulkommission einer Gemeinde, ob in Krankheitsfällen von Arbeitslehrerinnen gleich wie bei den Primarlehrern ein Beitrag an die Kosten der Stellvertretung verabfolgt werde, wird grundsätzlich beschlossen:

An die Kosten für Stellvertretung von kranken Arbeitslehrerinnen zahlt der Staat aus dem Kredit für Aushülfe an den Primarschulen einen Beitrag, dessen Höhe nach der Zeitdauer der Stellvertretung im Verhältniß zu dem gesetzlichen Jahresbeitrag des Staates an die Arbeitsschulen der betreffenden Lehrerin berechnet wird.

☛ Auf gestelltes Gesuch wird der Einwohnergemeinde Aarau unter Vorbehalt der Rechte Dritter und gegen eine jährliche Konzessionsgebühr von Fr. 1400 die Konzession ertheilt zur Erstellung einer Wasserwerkanlage an der Aare gemäß den vorgelegten Plänen behufs Erzeugung von Kraft für eine elektrische Licht- und Kraftstation und zwar, soweit bei dem vorliegenden Projekte das Territorium des Kantons Solothurn mitbetheiligt ist.

— Kantonsschule. Die Gesammtzahl der bis jetzt eingeschriebenen Schüler beträgt 333 (Gymnasium und Gewerbeschule 190, Pädag. Abtheilung 43).

Zürich.

— Da der Kartoffelmarkt in Zürich an Bedeutung beständig zurückgeht, wird derselbe auf Ende September gänzlich aufgehoben und die Markthalle abgebrochen.

— Die kantonsräthliche Kommission zur Vorberathung der Gesetzesnovelle betreffend die Organisation des Bezirksgerichtes Zürich legt ihre Anträge vor. Dieselben weichen von bezüglichen bisherigen Bestimmungen des Rechtspflegegesetzes in folgenden wesentlichen Punkten ab: Die Zahl der Mitglieder des Bezirksgerichts Zürich wird auf mindestens 11 angesetzt, die nähere Feststellung geschieht je nach Bedürfniß auf Antrag des Obergerichts durch den Kantonsrath, ebenso die Bestimmung der Zahl der Vizepräsidenten und der weiter erforderlichen Einzelrichter. Die Wahl der Vizepräsidenten und Einzelrichter erfolgt durch das Gericht selbst, ebenso diejenige der Schreiber, Substitute, Rechnungssekretäre und Weibel, deren Zahl abermals je nach Bedürfniß auf Antrag des Obergerichts durch den Kantonsrath festgesetzt wird. Mit Genehmigung des Obergerichts theilt sich das Bezirksgericht in Sektionen, welche sowohl Zivil- als Strafsachen erledigen, und vertheilt die Präsidialgeschäfte, inbegriffen die Geschäfte des Konkursrichters, unter den Präsidenten, die Vizepräsidenten und Einzelrichter. Im übrigen erfolgt die Vertheilung der Geschäfte unter die Kanzleibeamten, inbegriffen den dem Audienzrichter beigegebenen Substituten, und die Zutheilung der Weibel durch das Bezirksgericht unter Genehmigung des Obergerichts. Für Besorgung des Rechnungswesens existiren besondere Rechnungssekretäre.

— Durch eine Vereinbarung zwischen dem Staat und der Kirchenpflege Fraumünster wurde die Beschaffung einer Amtswohnung für den Geistlichen am Fraumünster gegen eine Loskaufssumme von 48,000 Fr. für alle Zeiten der Kirchgemeinde überbunden.

— Vorigen Sonntag ist die Schloßruine Dübelstein bei Dübendorf vom Waldmannkomite feierlich der Stadt Zürich als Geschenk übergeben worden. Aus dem Reingewinn der Waldmannausstellung von 1889 hat das genannte Komite den 1/3 Juchart großen Platz des Schlößchens Dübelstein, das seiner Zeit Waldmanns Eigenthum war, angekauft, mit einem einfachen Denkmal versehen und in einen leicht zugänglichen Ausflugspunkt verwandelt.

— Die öffentliche Hauptversammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins und des Zürcher landwirthschaftlichen Kantonalvereins, welche am Sonntag in Uster stattfand, war zahlreich beschickt. Sie beschloß einstimmig Annahme des Zolltarifes und des Banknotenmonopols.

— Die kantonale Ausstellung in Uster wurde am Sonntag unter großer Theilnahme des Volkes geschlossen. Die Preisvertheilung ergab eine große Anzahl erster Preise; beinahe sämmtliche außerkantonale Aussteller erhielten Diplome.

— Am 9. ds., Morgens um 6 Uhr, entdeckten von Männedorf her kommende Schiffleute auf dem See ein herrenloses Lustschiffchen. Es fiel den Leuten auf, daß schon so früh ein Schiffchen auf dem See herumtrieb, sie steuerten auf dasselbe zu und es bot sich ihnen ein schauderhafter Anblick dar. Am Boden des Schiffchens lag blutüberströmt der Körper eines circa 25 jährigen Mannes. Er hatte zwei Revolverschüsse im Kopf, athmete aber immer noch. Die Schiffer fuhren ans Land und trugen den Bewußtlosen in das Krankenasyl Männedorf, wo er jedoch bald den Geist aufgab. Ueber das Motiv der That ist man noch im Unklaren.

— Aus Zürich wird dem „Bund" geschrieben: „In diesen Tagen geht wieder eine neue eidgenössische Unterrichtsanstalt ihrer Vollendung entgegen. Es ist dies die unterhalb des Polytechnikums an der Leonhardstraße gelegene Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien, die nunmehr in ihrem Rohbau vollendet ist und deren innere Einrichtung rasch gefördert wird. Der stattliche Bau, der allerdings in seinen Massen nicht an die Schwesteranstalten des Physik- und Chemiegebäudes heranreicht, zerfällt in einen höheren Mittelbau und in zwei niedrigere, nach der Vorder- und nach der Rückseite vorspringende Flügel. Die Fassade des Mittelbaues besteht aus behauenem Sandstein und macht einen architektonisch reichen Eindruck. Die Inschrift in Goldlettern über dem Haupteingang macht die Zweckbestimmung des Baues kenntlich. Der Mittelbau zerfällt in ein Souterrain und zwei Stockwerke; die Haupttreppe aus Granit führt von der Leonhardstraße zum südlichen Hauptportal. Mit der Vollendung des Baues wird einem dringenden Bedürfniß abgeholfen, welches die eidgen. Anstalt zur Prüfung der Festigkeit von Baumaterialien schon längst empfunden hat und ihre Arbeiten werden im neuen Gebäude unter der kundigen Leitung des Hrn. Prof. Tetmayer ohne Zweifel an Ausdehnung und Bedeutung gewinnen.

Bern.

— Jagdunglück. Ein Jäger, welcher letzten Samstag ob dem Horn im sogen. Sandwald, Gemeinde Sumiswald, jagte, hatte das Unglück, von einem Kameraden, der mit ihm dem Jagdvergnügen oblag, in Bein und Rücken angeschossen zu werden, als sie beide einem daher eilenden Häschen den Garaus machen wollten. Der Verletzte wurde nach Hause gebracht; nach Aussage des Arztes ist ein Schrotkorn in die Lunge gedrungen, was immerhin bedenklich genug ist, namentlich wenn noch eine Entzündung dazu kommt.

Schwyz.

— Letzten Montag Nachmittags verunglückte am Etzel ein Jäger aus dem Bezirk Höfe. Derselbe hatte auf der Fuchsjagd rauchloses Pulver verwendet. Der Lauf des Gewehres zersprang und verstümmelte dem unvorsichtigen Schützen die Hand.

Baselland.

— Die Verlosung der Gewerbeausstellung hat letzten Samstag stattgefunden. Wir notiren als die 10 höchsten Gewinne: Gewinnverzeichniß Nr. 441 (Break) 750 Fr., Nr. 317, (Buffet) 650 Fr., Nr. 448 (Leiterwagen) 600 Fr., Nr. 447 (Leiterwagen), Nr. 442 (Reitwägelein) 500 Fr., Nr. 333 (Bett) 460 Fr., Nr. 334 (Spiegelschrank 300 Fr., Nr. 335 (Kanapee) 290 Fr., Nr. 446 (Leiterwagen) 265 Fr.

Glarus.

— Die Glarner Polizei geht mit den Jagdfrevlern strenge ins Gericht. Ein Jäger von Linthal, der im Freiberggebiet zwei Gemsen geschossen, erhielt 250 Fr. Buße. Ein Anderer, der im Freiberg eine Gemse erlegt, wurde mit 200 Fr. gebüßt. Ein Dritter hatte zu verbotener Zeit einen Hasen geschossen. Buße 50 Fr. Ein Vierter hatte im September im Klönthal seinen Hund bei sich, ohne daß derselbe einen Maulkorb trug. Buße 10 Fr. Ein Fünfter, der ohne Patent im Klönthal mit einem Jagdgewehr betroffen wurde, erhielt 50 Fr. Buße.

St. Gallen.

— Die beiden Verbrecher in Engelburg sind in Küfer Christian Rauch und Zimmermann Gottfried Riese erkannt worden. Da beide mittellos sind, dürfte ihre Einbringung bald erfolgen.

— Die Kommission des Großen Rathes für das Beerdigungswesen hat sich einstimmig für die allgemeine Unentgeltlichkeit der Beerdigung ausgesprochen.

Appenzell A.-Rh.

— Ein am Säntis, auf Hundwiler Gebiet aufgefundener Verunglückter, Hermann Werner, war Schneider, Handwerksbursche, 21 Jahre alt, von Reiz in Preußen. Man fand laut „Appenzeller Ztg." den Leichnam am Fuße einer ca. 50 Meter hohen Felswand, über welche Werner, vom Säntis kommend und verirrt, hinabgestürzt ist. Der Kopf war zerschmettert.

Freiburg.

— Der St. Dionys-Markt in Bulle vom 6. und 7. Okt. war mit ca. 4000 Stück befahren. Viele Händler hatten schon in der vorhergehenden Woche alle Ställe abgesucht und hohe Preise bezahlt. An den Markttagen selbst fanden sich die Käufer so zahlreich ein, daß sie kaum alle beherbergt werden konnten. Die Preise sind sehr hoch, weil die Züchter wenig markten lassen, da die Heuvorräthe für den Winter groß sind

---

über in der Schule, hielt aber doch den Thee für mich bereit, wenn ich nach Hause kam, was in der Regel nicht später als um sechs geschah, wenn mich nicht dringende Arbeit länger aufgehalten hatte. Nach dem Thee nahm ich ihre Aufgaben mit ihr durch, und um neun gingen wir zu Bett. Zu jener Zeit wurde es als ein schlechtes Zeichen für einen jungen Mann der City betrachtet, wenn er spät Abends ausging, rauchte oder Wirthshäuser besuchte, und Konzerte oder dergleichen gab es nicht. So verstrich mein einsames Leben einen Tag wie den andern. An einem freien Wochentage im Herbst ging ich mit Ruth nach Herne-Bay oder Gravesend, wo wir die See sahen; auch lebten noch einige Freunde meines Vaters, die wir in regelmäßigen Zwischenräumen besuchten. Von den Ausschweifungen und Lastern einer großen Stadt wußte ich nichts und lebte so hin, als ob es überhaupt gäbe. So war ich ein armer Comptoirist der City, der sich durch langjährige Arbeit zu einem guten Gehalt und einem Vertrauensposten aufzuschwingen hoffte. Ich stand ja jetzt schon über Manchem, der älter war als ich.

Schöne Kühe galten 500–700 Fr. Für Schonstücke, und solche wurden eine schöne Zahl verkauft, verlangten die Züchter 1000 und mehr Franken.

Genf.

— Genf. (B. Corr. v. 12. Okt.) Also Cardinal Mermillod befindet sich besser, während am Freitag und Samstag das Gerücht herumging, er sei zu den Vätern versammelt worden. Mermillod kam im Frühsommer nach seinem Schlosse Monthour, das ihm in jüngern Jahren seine Gönnerin, Gräfin Montailleur, geschenkt hatte. Monthoux liegt auf einem reizenden Hügel, umgeben von schönen Weinbergen, dem Salève gegenüber, 2 Stunden von Genf, auf Savoier Gebiet. Hier also erkrankte „Seine Eminenz" zum ersten und zweiten Mal und ließ sich die Sterbsakramente spenden; Bischöfe und Priester, Aerzte und Verwandte besuchten ihn. Dann ging er in das Bad St. Gervais, von wo er etwas gestärkt zurückkam. In der verflossenen Woche erkrankte der Kirchenfürst zum dritten Mal — jetzt an Eingeweideleiden. Wieder versah man ihn mit dem Abendmahl und der letzten Oelung. Bischof Isoard von Annecy, Cardinal Foulon in Lyon, eine Menge Geistliche, vier Aerzte von Genf, Freiburg, Paris erschienen und, wie gesagt, man vernahm aus Annemasse, er sei gestorben. Mehrere Journalisten haben Nekrologe verfaßt. Gestern erhielt aber das hochkonservative „Genfer Journal" unmittelbar die sichere Nachricht, Mermillods Zustand habe sich gebessert, der 67 Jahre alte Herr esse wieder, diktire Briefe, empfange Besuche, und heute vernimmt „Genevois", daß es demselben wieder ordentlich gehe und ein Arzt erklärt, Mermillod sei schon gefährlicher krank gewesen.

Krankheiten zu verstehen, muß man wissen, daß Mermillod ein sogen. Cardinale papabile ist, d. h. Aussicht hat, Papst zu werden. Diese Art Cardinäle stellen sich gewöhnlich als schwach, lebensmüde, sind oft schwer krank. Sixtus V. war als Cardinal Montalto ein vorzügliches Vorbild.

Nicht als ob die Genfer zu ihrem Mitbürger eine Vorliebe hätten, reden wir jetzt wieder viel von ihm, die große Mehrheit des Volkes ist ihm gründlich abgeneigt, denn dieser Priester hat uns gar zu viel Schaden zugefügt und schwere Tage verursacht. Es ist der Kirchenfürst, der in der Papstkirche eine so wichtige Rolle spielt; der zweite Priester der Schweiz, der den Cardinalshut trägt und der zudem noch Papst werden soll, was noch kein Schweizer zu Stande gebracht.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Milchkauf und Käsehandel. Ein „Milchkäufer" entwirft im „Emmenth. Bl." ein sehr düsteres Bild von der gegenwärtigen Lage des Milchhandels und sieht sogar eine neue Auflage des unseligen 2885 in nächster Nähe. Er schreibt u. A.:

„Von allen Seiten ertönen Klagen über massenhaft viel Ausschuß und daß die HH. Käsehändler in Folge des schlechten Geschäftsganges äußerst exakt vorgehen und des kleinsten Fehlers wegen die Waare zurückschieben. Leider fällt mit dieser traurigen Sachlage zusammen, daß wir heuer wirklich ein schlechtes Fabrikationsjahr haben. Wenn nun schon von dem Ausfall der vorgeführten Lieferungen solch' ein Klagelied ertönt, was wird dann zu gewärtigen sein, wenn „Haupterläfete" im Oktober kommt? Zum Verwundern ist's freilich nicht, wenn die Käsehändler exakt sind; denn Schreiber dieses hat sich mit eigenen Augen überzeugt, daß letztjährige Sommerwaare, die mit mindestens 84 Fr. bezahlt wurde, sowie 80fränkige Winterwaare mit 20—25 Fr. per Zentner Verlust losgeschlagen werden mußten und zwar in namhaften Posten. Ich konnte mich ferner überzeugen, daß das s. Z. übereinstimmende Vorgehen seitens der Händler von angeblichen großen Lagern alter Waare kein Geflunker war; denn seit 1885 habe ich keine solchen Lager mehr gesehen.

„Des Weitern steht es nun fest, daß die Preise von Woche zu Woche im Sinken begriffen sind. So werden sich denn die Milchkäufer ernstlich fragen, welches Verhalten sie unter solchen Umständen zu den heurigen Milchkäufen einnehmen sollen. Noch hört man von einer bedeutenden Anzahl Mulchen, die noch unverkauft sind, von im Gange befindlichen Käufen ganzer Mulchen à 71 und 70 mit 6% und daß neuer Ausschuß thatsächlich auf 65 und 60 herabgeht. In der Ostschweiz wird voraussichtlich diesen Winter eher noch mehr fabrizirt werden als wie letztes Jahr, weil dort die hohen Milchpreise bis nächsten Mai gelten und die Landwirthe jedenfalls „mälchen werden, was mügli ist." Dazu kommen die von Frankreich zu gewärtigende bedeutende Zollerhöhung, die stets sinkenden Preise, von denen man noch nicht sagen kann, wo ihre rückläufige Bewegung aufhören wird. Der Mehrkonsum in Folge der nun billigern Preise wird leider den Krach nicht aufhalten, wenn wir an 1885 zurückdenken. Dagegen helfen alle die beliebten Redensarten von den übrigen theuren Lebensmitteln nun einmal nicht, und es wäre Thorheit, diese Aussichten in den Wind zu schlagen."

Der Mann ist Milchkäufer und malt daher etwas schwarz.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Generalstabsschule III, welche am 27. September hier begonnen hat und bis zum 24. Oktober dauert, und an welcher 18 Majore und Oberstlieutenants theilnehmen, begab sich letzten Samstag mit Oberst Keller, dem Chef des Generalstabsbureau, zur Besichtigung der Festungswerke an den Gotthard.

— Eidgen. Bettag. Wie verlautet, will in der nächsten Session der Bundesversammlung eine Motion gestellt werden, welche die Verlegung des eidgen. Bettages auf den 1. August, oder auf den ersten Sonntag im August zum Zwecke hat.

Zürich, 12. Okt. Der kantonale Gewerbeverein hat einstimmig die Resolutionen zu Gunsten des Zolltarifs und des Banknotenmonopols angenommen.

Lugano, 12. Okt. Der liberale Apotheker Buzzi wurde letzte Nacht von drei Ultramontanen unter der Vorgabe, er müsse Medizin zubereiten, heruntergeläutet, dann überfallen und mit 8 Messerstichen getödtet. Die Aufregung in Mendrisio, Chiasso und Lugano ist ungeheuer. Advokat Censi ist im Auftrage des liberalen Komites dorthin gereist.

Eine andere Mittheilung stellt den Vorgang so dar: In Mendrisio ereignete sich heute Mitternacht ein trauriger Vorfall. Der Apotheker Carlo Buzzi, ein junger, sehr geachteter und beliebter Mann, ein guter Liberaler, befand sich in der Bierhalle Galli. Die Brüder Carlo und Pietro Ortelli und andere Individuen, welche einer Art Mörderbande angehören und schon an anderen Bluthaten theilgenommen hatten, bisher aber ungestraft geblieben waren, ließen heimlich die Thüre öffnen; kaum recht eingetreten, stürzten sie auf Buzzi los und versetzten ihm acht Dolchstiche, an welchen dieser starb. Es waren zugegen die Familie Galli, Polizeisoldaten und andere Personen. Einer der Mörder wurde festgenommen, die andern entflohen, man vermuthet nach Genua. Die Bevölkerung ist aufs Tiefste entrüstet und glaubt, daß wenn die politischen Vergehen bestraft worden wären, sie dieses neue Opfer nicht zu beklagen hätte.

Straßburg, 10. Okt. Bei der Ankunft des Statthalters begrüßte der Abgeordnete Petri denselben und dankte für die Milderung der Paßmaßregeln. Elsaß-Lothringen werde es für eine Ehrenpflicht ansehen, das Vertrauen der Regierung zu rechtfertigen und stets bereit sein, auf unerschütterlicher Grundlage die Zusammengehörigkeit Elsaß-Lothringens mit dem Reiche und den edelmüthigen Bestrebungen des Statthalters zu unterstützen. Der Statthalter dankte und sagte, die Entschlüsse seien auf den Kaiser zurückzuführen und seien Zeichen des kaiserlichen Vertrauens. Er werde den Dank dem Kaiser zur Kenntniß bringen, welcher die wärmsten Sympathien für die Reichslande hege und hoffe, auch ferner sich als Freund dem Reichsland zeigen zu können. — Sodann folgt die Fahrt nach dem Palast, wo eine Audienz des Präsidenten des Landesausschusses, Schlumberger, stattfand.

Stuttgart, 12. Okt. Der „Staatsanz." meldet Der König genehmigte das Pensionirungsgesuch des Finanzministers; den anderen Ministern, welche anläßlich des Thronwechsels ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, gab der König unter der Versicherung seines Vertrauens den Entschluß zu erkennen, eine Aenderung des Ministeriums nicht zu verfügen. — Heute Nachmittag findet die Eröffnung der letztwilligen Verfügungen des verstorbenen Königs statt.

Stuttgart, 12. Okt. Der König nahm die Demission des Finanzministers Renner an.

Oppeln, 12. Okt. Ein nach Breslau gerichteter Güterzug ist entgleist; acht beladene Waggons wurden zertrümmert, ein Beamter verwundet. Das Geleise ist fast gänzlich zerstört.

Wien, 12. Okt. Heute Vormittag begannen die Verhandlungen des Kongresses der Nahrungsmittelchemiker und Mikroskopiker. Hofrath Ludwig begrüßte die Versammlung und drückte den Wunsch aus, der Kongreß möge eine internationale Vereinbarung zur Unterdrückung der Nahrungsmittelverfälschung anbahnen.

Wien, 12. Okt. Aus Triest wird gemeldet: Das belgische Segelschiff „Ellen" wurde verschlagen und irrte zwölf Tage im Mittelländischen Meere umher. Von 13 Matrosen starben 12 des Hungertodes, ein Matrose wurde von einem englischen Dampfer gerettet.

Paris, 12. Okt. Die letzten Ruhestörungen in Rio de Janeiro waren gegen die Polizeiagenten gerichtet. Nach dreimaliger Aufforderung ließ ein Offizier in die Menge feuern, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Ruhe ist wieder hergestellt und die Regierung entschlossen, die Kundgebungen zu unterdrücken.

Ein Handelsvertrag zwischen Brasilien und Peru ist unterzeichnet worden.

Mailand, 12. Oktober. König Humbert begibt sich heute Vormittag nach Pallanza zum König von Rumänien, um dessen Besuch zu erwidern. Daselbst trifft morgen auch der Ministerpräsident Rudini ein, um Herrn von Giers zu begrüßen. Es verlautet, die Begegnung der beiden Staatsmänner am Hofe von Monza werde im Beisein der italienischen Botschafter von Wien und Paris, Grafen Nigra und Grafen Menabrea erfolgen.

Dublin, 12. Okt. Die gestrige Beerdigungsfeier für Parnell ging erst spät Nachmittags zu Ende. Unter der unermeßlichen Menschenmenge entstand beim Eingang zum Friedhof ein starkes Gedränge, jedoch ohne einen erheblichen Zwischenfall.

Brindisi, 12. Okt. Ein Expreßzug stieß gestern auf dem Bahnhofe von Carovigno auf einen Güterzug; ein Reisender wurde verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 3. Oktober von Hâvre abgegangen, ist am 11. Oktbr., Nachts 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 17. Oktober und Dampfer „Touraine" am 24. Oktober von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Paßfage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke	Regenmenge relat. Feuchtigk.	Witterung
12.	Mittags 1 U.	+13,4	716,4	759,1	SW½	100	bewölkt
12.	Abends 9 „	+12,5	717,5	758,2	W	100	
13.	Morg. 7 „	+ 8,9	714,7	757,4	SW½	100	i. Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 9,3 °C. Maximum + 15,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 13. Oktober 1891.
Vorwiegend bewölkt, zu Regen geneigt, kühler.

Neue holl.
Vollhäringe
empfiehlt 4274
F. Gloor-Siebenmann

Suppenrollen sind zu haben bei:
Frau *Schmid-Maurer*, Aarau.

Tessiner Trauben.
5-Kilo-Kistchen Fr. 2. 40
10-Kilo-Kistchen „ 4. 80
franko **Andrea Censi, Ostarietta**
4436 bei Lugano

Modes:
Mache die geehrten Damen aufmerksam, daß ich für die **Winter-Saison** eine **besonders hübsche Auswahl** in
Hüten & Garnituren
halte. — Musterhüte zur Einsicht.
Um gütigen Zuspruch bittet
Emma Baumann,
4629) Pelzgasse 64.

Frisch gewagt!
Staatl. conc. ff. f. die ganze Schweiz
Staat-Congo-Loose
Ziehung: 20. Oktober 1891.
Hauptr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.
Jedes Loos gewinnt!
Nur baare Geldgew. Mon. Einz. auf
Ganzes Origin.-Loos Fr. 4.
Porto 20 Cts. a Nachn. Gewl. grat.
Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Strotzel,** Kreuzlingen (Thurgau).

Posamentierinnen
finden Arbeit bei 4563
Th. Bieber-Riggli.

In der Famile eines Bahnhofvorstehers der Westschweiz fände ein **Jüngling** Aufnahme zur Aneignung der französischen Sprache. Gelegenheit geboten zur Erlernung des Telegraphen- und Bahndienstes. Zu schreiben an **Mr. Chenevard,** place St. Laurent, **Lausanne.**
(H. 11037 L.) (4517

Für einen kräftigen 17 Jahre alten Knaben, der den
Mechanikerberuf
erlernen möchte wird ein tüchtiger Meister gesucht. 4588
Gefl. Offerten unter Chiffre C. L. an die Expedition dieses Blts.

Gesucht.
Eine brave, mit guten Zeugnissen versehene **Tochter** als **Kellnerin** in eine achtbare Wirthschaft.
Von wem sagt die Exped. 4577

Gesucht. 4614
In eine hiesige Speisewirthschaft eine treue gewandte **Kellnerin.**
Auskunft ertheilt die Exped.

Eine Wirthschaft
zu **miethen** oder **kaufen gesucht.**

Zu verkaufen.
Ein gutes, beinahe neues **Piano** um Fr. 450. 4576
Wo sagt die Expedition.

Billig zu verkaufen.
Eine Parthie größere und kleinere **Weinfässer.** 4473
Wo sagt die Expedition.

Zu verkaufen.
Ein paar neue
Bündnergeschirre
zu jedem Dienst tauglich, billiger Preis, bei 4590
Fritz Hartmann, Sattler, **Niederlenz.**

Eine Parthie **leere**
Säcke & Packfüßchen
verkauft billigst 4621
Eduard Eggen.

Zu verkaufen.
Ein **Tafelklavier,** so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch billig. Wo sagt die Exped d. Blts. 4560

Zu verkaufen.
Ein frisch aufgerüstetes **Bett.**
Wo sagt die Expedition. 4583

Zum Verkaufen.
Eine große Partie **leere Körbe**
bei **Jaeckle-Haller.**

Zu verkaufen.
Billig **2** weingrünne guterhaltene **Lagerfaß** zusammen ca. 18 Saum haltend. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 4580

Entlaufen oder entführt.

Auf der Jagd, zwei **Jagdhunde,** weiblich, kleine Rasse, gelb gefärbt. Anzumelden bei der Expedition. 4627

Zu vermiethen.
An einer Hauptgasse der Stadt, eine **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern, Keller und Estrich, Wasser in der Küche. 4625
Bei wem sagt die Exped.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von 3 Zimmern, im ersten Stock, mit Zubehör und Wassereinrichtung, für sofort oder später. Zu erfragen bei der Exped. (4633

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn II. Stock. 4593
Casinostraße Nr. 1176.

Zu vermiethen.
Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wassereinrichtung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516
E. Maurer & Cpnie.

Leichen-Anzeige.

Nro. 65.

Samstag 10. Oktbr. starb:
Karl Läubli, Fabrikmeisters, von Seengen. Alter: 8 Monat und 3 Tag.
Beerdigung: Dienstag, 13. Oktobr., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Hammer Nr. 190.

Vereinschronik.

Männerchor Frohsinn.

In nächsten Tagen werden durch unsern Weibel Herrn Commissionär **Schäfer** die Auflagen pro 1891 eingezogen.

Der Vorstand.

Die Stimmregister

hiesiger Gemeinde sind auf die nächste eidg. Abstimmung nachgetragen und liegen auf der Stadtkasse zur Einsicht auf.

Stimmberechtigte, welche im Laufe dieser Woche nicht in den Besitz von Ausweis- und Stimmkarten gelangen sollten, werden eingeladen, solches dem Stimmregisterführer Hrn. Amsler bis **Samstag den 17. Oktober,** Abends 6 Uhr anzuzeigen. 4632

Aarau, 13. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Stadtbibliothek.

Am nächsten Mittwoch (Okt. 14.) fällt die Bibliothekstunde aus.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jak. Stobler,** Schneider in hier werden nächsten **Freitag den 16. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr im Hause Nr. 189 (Hammer) **einige Fahrhabegegenstände** gegen Baarzahlung verteigert.

Aarau, 12. Oktober 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Anschreibung

auf Deckäste für Gärtner und Spaliere in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste für Einwohner von Aarau **bis 25. dies,** der Haufen franko zugeliefert für Fr. 6. Es können auch ½, ¾, ¾ Haufen bezogen werden. Nach beendigter Lieferung werden die Geldbeiträge durch einen Einzüger eingesammelt.

Aarau, 13. Oktober 1881.

4634 **Die Forstverwaltung.**

Junges fettes Schafffleisch

per ½ Kilo à **80 & 90 Cts.** empfiehlt 4616

Fritz Holzach, Metzger.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Frische

Mostäpfel

verlade **Mittwoch** am Bahnhof und nehme Offerten entgegen

Gustav Hoch,
4608 Samenhandlung.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Starke

Filzpantoffeln

mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
4630 **E. Hemmeler-Türler.**



Metallgewebe & Geflechte, schwarz und galvanisirt, Siebwaaren jeder Art.

Artikel f. Gießereien, Bauschäfte etc.

Billigste Preise. 2400

Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M7754Z)

Metallgewebe-Manufaktur Suter & Diener, Zürich.

Stenographie-Kurs.

Der Stenographenverein Aarau eröffnet nächstens einen gründlichen Unterrichtskurs in der **Stolze'schen Stenographie** und erläßt hiemit unter Hinweis auf den immer mehr anerkannten Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige — beiderlei Geschlechts — die höfliche Einladung zur Theilnahme an demselben.

Anmeldungen sind bis **18. ds. Mts.** mündlich, oder schriftlich an den Präsidenten, Herrn Finanzsekretär **Heuberger,** oder an den Kursleiter, Herrn Lehrer **Hauenstein,** zu richten, welche auch zu weiterer Auskunft bereit sind.

Most! Aufgepaßt. Most!

In der **Wirthschaft zur Halde** und bei **G. Bertschi,** Schreiner in der Halde wird nächsten **Montag** u. folgende Tage **reellen Birnenmost** verkauft per Liter zu 25 Cts. Bei Abnahme von 10 Liter zu 20 Cts.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu billigsten Preisen 4597

E. Maurer z. Kreuz.

Klavierlampen

in schönster Auswahl und ganz neuer Construktion empfiehlt

J. Burgmeier.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst-&Winter-Ueberzieher

sowie

ganzen Anzügen

für Herren und Knaben

unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender & leganter Arbeit bei billigster Berechnung.

Musterkarten werden auf Verlangen ins Haus gebracht und **Reparaturen** auf's Beste besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Waßmer, Schneider.
Pelzgasse Nro. 132.

Phographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,

Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung.

Atelier täglich geöffnet.

Achtungsvollst 4612

G. Wolfsgruber, Aarau.

J. A. Bell, Nr. 130 in Aarau,

empfiehlt bestens: 4556

Waldwoll-Artikel

vorzüglich gegen **Rheumatismen:**

Als Unterwesten, Stoff zu Unterhosen, Waldwoll Oel, Spiritus u. Extract.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**

5jährige Garantie.

Bazar Meyer

Schönenwerd

empfiehlt für kommenden Winter seine große Auswahl in

Kinderkleider, Gilets de chasse, Unterkleider, Strümpfe, Halstücher, Capuchons, Handschuhen etc.

zu den **billigsten Preisen.** 4595

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens

Gustav Hoch, Samenhandlung.

Anzeige & Empfehlung.

Für das mir seit dem Tode meines Gatten sel. bewiesene Zutrauen bestens dankend empfehle ich mich meiner Kundschaft und einem weitern Publikum auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberzieher

sowie

ganzen Anzügen für Herren & Knaben,

zu billigsten Preisen unter Zusicherung guter Arbeit. Billige Muster werden auf Verlangen ins Haus gebracht.

Reparaturen werden auf's Beste besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Wittwe **G. Waßmer,**
133 Pelzgasse Nr. 133.

P. S. Bitte nicht zu verwechseln mit F. Waßmer 132.

Gasfabrik Aarau.

Cokepreise vom Oktober 1891 an

Coke naturell per 100 Kg. Fr. 4.—
Coke präparirt (zerschlagen und gesiebt) „ 4. 60
ab Gasfabrik.
Boghead-Coke wie bisher.

Bei Ladungen von 1000 Kg. und darüber 10% Rabatt.

W. Benger Söhne

Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's allein echte Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis,

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzgergasse, **Aarau.**

Die erste und größte

Französische Waarenhalle der Schweiz In Gassen Zürich:

versendet franko Muster von allen Sorten **Baumwollwaaren** wie:

Roh und gebleichtes **Baumwolltuch** von 25 Cts. per Meter.
Indienne, Kölsch, Cottonne, Blaudruck, Oxford & Cotonflanelle, ferner von **Tuch, Buxtin, Halslein & Winterthurer** doppeltbreit von 90 Cts. an per Meter.

Ia. schwere **Molleton, Chippre & Flanelle** von 90 Cts. an per Meter, sowie **Damenkleiderstoffen, hautes Nouveautés, französische Merinos, Cachemire,** schöne doppelbreite Waare von Fr. 1. 65 an p. Mtr.

Waaren-Versandt über Fr. 10 franko.

4495 **R. Lang.**

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963.

Moritz Ruckhäberle,
22 Nauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Sag- & Bauholz-Verkauf.



Aus den aargauischen Staatswaldungen **Unter- & Oberforst** bei **Möhlin** kommen anstehendem Holze zum Verkauf:

Unterforst: Loos Nr. 1: **298 Stück Sag- & Bauhölzer** mit ca. 240 m³ Stamminhalt.

Oberforst: Loos Nr. 2: **428 Stück Sag- & Bauhölzer** mit ca. 890 m³ Stamminhalt.

Bei diesen Inhaltsangaben ist der bisher übliche Rindenabzug bereits berücksichtigt worden.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Bauholzangebot" per Festmeter auf 10 Cts. abgerundet und für jedes Loos getrennt nimmt der Unterzeichnete bis und mit dem **21. Oktober** nächsthin entgegen. Die Oeffnung der Eingaben erfolgt **Donnerstag den 22. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Möhlin. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Das Holz im „Unterforst" wird auf Verlangen von Staatsbannwart Xaver Mahrer in Möhlin und dasjenige im „Oberforst" von Staatsbannwart Friedr. Metzger in Möhlin vorgewiesen.

Rheinfelden, den 12. Oktober 1891.

4628 **E. Brunner,** Kreisförster.

Aarau, Mittwoch 14. Oktober 1891. № 241. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Bauern und der Zolltarif.

Das aus Mitgliedern der Bundesversammlung bestehende Comité für Annahme des Zolltarifs versendet an die Presse folgende Artikel:

Die Gegner des Zolltarifs geben beharrlich vor, der neue Zolltarif nütze nur den großen Bauern, Euch Kleinbauern schade er eher. Sie sagen, die Viehzölle nützen nur den ersteren, den letzteren nicht. Sehen wir nun, was wahr ist. Erstens ist zu frazen, wozu man die Viehzölle erhöhte und andere damit. Die Erhöhungen geschahen darum, damit wir die anderen Staaten eher bestimmen können, daß sie ihre Zolle auf den Artikeln, in denen wir auf den Absatz im Auslande angewiesen sind, ermäßigen. Bisher hatten sie hiefür taube Ohren, weil sie ihre Artikel trotzdem ohne erhebliche Zollbelastung in die Schweiz einführen konnten. Einer der wichtigsten Ausfuhrartikel der Schweiz ist nun der Käse. Wie steht es aber damit? Jedermann weiß, daß die hohen Zollansätze der Ausfuhr von Schweizerkäse nach Deutschland und Oesterreich schwer geschadet haben, daß wir das letzte Mal Italien nur mit Mühe einen Ansatz abringen konnten, bei dem sich noch so leben läßt, und daß Frankreich — eines der wichtigsten Absatzgebiete für unsere Käse — den Käsezoll auf 25 Fr. erhöhte, was einem Einfuhrverbote gleichkäme, wenn derselbe aufrecht erhalten würde. Nun sind die Erhöhungen im Tarif dazu da, daß man den Franzosen, den Deutschen, Oesterreichern und Italienern sagen kann, entweder müßten sie ihre Zollansätze auf Schweizerkäse ermäßigen, oder wir behandeln ihre Artikel wie sie die unserigen. Nur auf diesem Wege ist es aber möglich, den schweizerischen Käsen ihre bisherigen Absatzgebiete zu erhalten oder zurück zu erobern. Das ist nun aber gerade für unsere Kleinbauernsame eine wahre Lebensfrage. Jeder Kleinbauer weiß, daß seine Existenz im Futterbau und in der Milchwirthschaft beruht.

Wenn nun aber die Ausfuhr der Käse nur einigermaßen noch mehr erschwert würde, so weiß jeder Bauer, daß dann ein Käsekrach erfolgen müßte und zwar ein Krach, der sich auf viele Jahre erstreckte. Und wieder weiß jeder Bauer, daß mit dem Käsekrach auch ein Krach in den Milchpreisen erfolgte, und ein Krach in den Güterwerthen, das heißt, das Ende vom Liede wäre eine Güterentwerthung. Das sieht aber auch wieder Jedermann ein, daß, wenn wir das Ausland zum Vornherein alles ohne Weiteres in die Schweiz einführen lassen, es diesem Auslande nicht in den Sinn kommt, seine Zollansätze auf Käse zu erniedrigen. Es wird das letztere nur thun, wenn es muß; es muß entgegenkommen, wenn wir ihm damit drohen können, daß wir seinen Absatzartikeln in der Schweiz ebenfalls mit höheren Zöllen auf den Leib rücken, wenn es nicht nachgibt. Deßhalb brauchen wir einen neuen Zolltarif.

Das Ausland aber wird mit der Schweiz rechnen müssen, sobald sie sich nicht mehr Alles gefallen läßt, denn wir kaufen jährlich von den vier genannten Staaten für fast 800 Millionen Franken Waaren, sie aber bei uns nicht einmal für 400 Millionen Franken, wie die amtliche Statistik aufweist. Da nun der neue Tarif die Waffe und die unentbehrliche Waffe dafür ist, unsere Käseausfuhr zu retten und damit die Milchwirthschaft, die Grundlage der schweizerischen Landwirthschaft, so wird jeder Bauer, und jeder, der es mit den Bauern gut meint, einsehen, daß gerade die Kleinbauern ein größtes Interesse daran haben, daß der Zolltarif am nächsten Sonntag mit großer Mehrheit angenommen wird, weil sie seine Verwerfung schwer zu büßen hätten. Darum, Ihr Bauern, laßt Euch nichts weiß machen, wenn Euch Leute, welche für Euer Wohl noch nie eine Hand gerührt haben, sagen, Ihr sollt den Tarif verwerfen, weil er Euch doch nichts nütze, wie heute die mit allerlei Flausen für Verwerfung des Zolltarifs plaidirende „Arbeiterstimme", diese „Arbeiterstimme", welche vor einiger Zeit schrieb, es wäre das Beste, die Kleinbauernsame ginge — kaput. Wahrheit ist, daß der Tarif, wie Ihr gesehen habt, für Euch all ein sehr großes Interesse hat, und darum stimmet auch alle am Sonntag mit

Ja.

Die Arbeiter und Handwerker und der Zolltarif.

Arbeiter! Man fordert Euch auf, den Tarif zu verwerfen, weil er gegen Eure Interessen sei. Das ist nicht der Fall, denn ihr habt an seiner Annahme ein ebenso großes Interesse als alle anderen Stände. Man sagt Euch, der Tarif nütze nur den Interessen des Großkapitals. Das ist erlogen. Wäre es wahr, so würden schwerlich die Millionäre der Millionenstädte Basel und Genf und anderer Orte an der Spitze der Verwerfenden stehen und am heftigsten für Verwerfung agitiren. Man sagt Euch ferner, der Tarif vertheure Eure nothwendigsten Lebensmittel und Verbrauchsartikel. Das ist wieder nicht wahr. Getreide, Kartoffeln, Milch, Kaffee, Petroleum 2c. haben keine Erhöhungen erlitten und die Lebensmittelliga gibt selber zu, daß eine Erhöhung beim Fleische nicht erfolge. Desgleichen werden Eure Kleider nicht theurer werden, denn die Zölle auf die betr. Rohstoffe sind noch immer dieselben; diese Artikel sind zollfrei. Sie zu verarbeiten, haben wir Arme genug und wenn sie mehr als bisher im eigenen Lande verarbeitet würden, so wäre das am wenigsten vom Standpunkte der Arbeiter zu beklagen. Ihr habt aber, wie schon gesagt, ein großes Interesse an der Annahme des Tarifs. Wer würde wohl mehr darunter leiden als gerade Ihr Arbeiter, wenn die Schweiz ohne sich zu wehren, den Absatz ihrer Fabrikate auf den französischen, italienischen, deutschen und österreichischen Märkten sich entziehen ließe; wer hätte mehr darunter zu leiden, als wieder Ihr Arbeiter, wenn in manchen Industrien in Folge dessen eine Stockung entstände? Darum ist es gewiß in Eurem Nutzen, daß ein Tarif angenommen wird, der das einzige Mittel ist, das hier Angedeutete zu verhüten, indem er das Ausland vor die Alternative stellt, entweder fernerhin den Absatz schweizerischer Fabrikate zu gestatten und zu erleichtern oder dann auf den Absatz der seinigen in der Schweiz zu verzichten. Man sagt Euch zwar, das Ausland werde doch nicht nachgeben. Nun ist aber doch sicher, daß es viel eher nachgeben wird, wenn wir uns wehren, als wenn wir uns einfach ducken, im letzteren Falle wären wir zum Voraus verloren. Wenn das Ausland aber wirklich nicht nachgäbe, dann wäre es gerade wieder in Eurem eigensten Interesse, daß der neue Tarif in Kraft träte. Denn wenn irgend Jemand, so wäret Ihr dann froh, daß Euch wenigstens die Schweiz als Absatzgebiet für die Produkte Eurer Arbeit gesichert würde und daß nicht auch dann noch die Konkurrenz des Auslandes Euch überall den Weg im eigenen Lande vertritt. Jeder von Euch wird einsehen, daß Ihr beim Scheitern der Verträge mit dem alten, jetzt in Kraft stehenden Tarif viel schlechter daran wäret, nach welchem das Ausland unsere Märkte mit seinen Fabrikaten nach wie vor überschwemmen könnte, trotzdem es uns die seinigen verschloß. Und auch daran habet Ihr ein Interesse, daß die Zölle auf bessern Schreinerarbeiten, Schlosser-, Spengler- und Kupferschmiedartikeln, Bürstenwaaren, auf Luxuskleidern 2c. erhöht werden, weil Ihr gleichwie die Handwerksmeister ein Interesse daran habt, daß in der Schweiz und nicht im Auslande gekauft wird, was hier ebenso gut und billig gemacht werden kann wie dort. Darum Arbeiter und Handwerker glaubet nicht unwahren Angaben, laßt Euch nicht gegen eine Vorlage einnehmen, deren Annahme in Eurem eigensten und im Interesse Eurer Familien ist, sondern stimmt geschlossen

Ja.

13

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Freitag Morgen, den 18. August 1846, stand ich an der Thür des Comptoirs, als die Glocken anfingen, die neunte Stunde zu verkünden, und ehe sie ausgeschlagen hatten, befand ich mich an meinem Pult. Um zehn Uhr schickte Herr Baldwin, der erste Chef, nach mir. Als ich eintrat, war er beschäftigt und blickte kaum auf. Er hatte mir einen wichtigen Auftrag zu geben, dessen Ausführung auf brieflichem Wege zu viel Zeit erfordert hätte, daher setzte er mir die Umstände genau auseinander und sagte mir die Ausdrücke, in denen ich mich bewegen sollte. Er war selbst sehr exakt und liebte die Sachen stets in knappster Form zu hören. Als ich genau wußte, was ich sagen sollte, und wie ich es sagen sollte, fragte ich ihn, ob er sonst noch einen Auftrag für mich hätte. Er sah sich um, nahm ein Couvert, das an seinem Ellenbogen lag, und gab es mir; nachdem er es bald geöffnet hatte.

„Bitte, bringen Sie mir Gold für diese kleine Anweisung, Warneford."

Ohne das Papier zu prüfen, nahm ich das Couvert und ging.

Nachdem ich meinen ersten Auftrag ausgericht hatte, kehrte ich nach dem Geschäft zurück und hatte schon den Fuß auf der Schwelle, als ich mich der Anweisung erinnerte. Das war noch glücklich; dachte ich, denn Herr Baldwin weilte gerade in unserem Comptoir, und ein Herr, ich erinnerte mich später, daß es einer der Chefs unseres Bankhauses Sylvester, Gaylay und Comp. sei, mit ihm. Ich lief, so schnell ich konnte, nach der Bank, warf das Couvert auf den Tisch und verlangte Gold; dann zog ich mein Taschentuch heraus und wischte den Schweiß von der Stirne; denn es war heiß an dem Tage.

Der Beamte öffnete die Anweisung, sah mich erstaunt an, trat vom Zahltisch zurück, ging an die Thür, flüsterte dem Portier etwas zu, und begab sich dann in das Nebenzimmer. Nach zwei bis drei Minuten kam er zurück. „Gehen Sie gefälligst ruhig hinein; nun wird sich Alles aufklären."

Jetzt sehe ich ein, daß ich von alledem nicht mehr verstehen konnte wie ein Kind; aber ich glaubte, daß irgend eine Nachricht für Herrn Baldwin eingelaufen wäre, und begab mich in das Nebenzimmer, das mit jungen Leuten angefüllt war und wo die wirklichen Geschäfte der Bank abgeschlossen wurden. Sie blickten mich Alle ganz seltsam an, als ich durchging, um zum Platze der Theilnehmer und Verwalter zu gelangen. Einer von ihnen schien mich schon erwartet zu haben. Er deutete auf einen Stuhl.

„Setzen Sie sich, und warten Sie."

Der Ton seiner Stimme war gerade nicht ermuthigend; aber ich setzte mich ruhig hin und wartete, ohne daß mir auch nur ein Gedanke gekommen wäre, daß etwas nicht in Ordnung sein könnte.

Nach ungefähr zehn Minuten erschien ein Kriminalbeamter und gebot mir, ihm zu folgen.

Ich glaubte, es wäre in Zeugenangelegenheiten, und erst, als ich am Mansion-House angekommen war, hörte ich, daß ich auf die Anklage der Urkundenfälschung hin verhaftet worden war.

Ich lachte; es war so unmöglich, daß ich lachte.

„Lassen Sie nur Herrn Baldwin holen," sagte ich.

Sie steckten mich bis zum ersten Verhör in eine Zelle. Herr Baldwin erschien als Zeuge; er war erschüttert und aufgeregt, und konnte meinen Anblick nicht ertragen. Er brach ein oder zwei Mal vor Erregung zusammen; aber seine Aussage war klar. Man hatte vor zwei Tagen entdeckt, daß seit einigen Monaten Unterschlagungen auf dem Wege der Urkundenfälschung verübt wurden. Die Fälschung der Unterschrift hatte Jemand besorgt, der Herrn Baldwins Handschrift ganz genau kannte. Die betrügerischer Weise entnommene Summe belief sich im Ganzen auf neunhundert Pfund. Um die Fälscher besser ertappen zu können, hatte die Bank Herrn Baldwin vorgeschlagen, seinem Namenszuge ein geheimes Zeichen zuzufügen. Heute Morgen hatte er mir eine Anweisung auf zwölf Pfund eingehändigt und mich nach der Bank geschickt, um sie einzulösen. Die Unterschrift war mit jenem Zeichen versehen. Er beeidigte auch, daß er diese und keine andere Anweisung am vorigen Tage unterzeichnet hatte, was auch die Copie bewies. Die von mir präsentirte Anweisung aber lautete auf achtzig Pfund und es fehlte ihr das Zeichen.

Nun achte man darauf, wie die Umstände gegen mich sprachen. Man hatte mir eine Anweisung übergeben, und ich hatte eine Andere vorgezeigt, da mußte ich die erste unterwegs natürlich zerissen haben. Noch ein wichtiger Umstand; ich kam von meinem Ausgang zurück, ohne die Anweisung eingelöst zu haben. Bis zur Thür des Comptoirs war ich gelangt, da hatte man bemerkt, wie ich hineinsah und dann schleunigst umkehrte. Herr Baldwin war mit einem Chef des Bankhauses im Comptoir gewesen, um ich ging schnell oder rannte vielmehr zur Bank. Dort hatte ich die Anweisung ängstlich und hastig vorgezeigt

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Das neue Posttaxengesetz tritt am 1. Dezember nächsthin in Kraft.

— Bundesstadt. Der nach den Eingaben der einzelnen Departemente aufgestellte provisorische Entwurf des eidg. Budgets für 1892 sieht vor: Einnahmen 67,050,000 Fr., Ausgaben 84,780,000 Fr., muthmaßlicher Ausgabenüberschuß 17,730,000 Fr. Der Bundesrath wird die Berathung des Budgets nächstens beginnen.

— Herr Bundespräsident Welti ist letzten Samstag von seiner Ferienreise in Italien zurückgekehrt und hat den Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung des Eisenbahndepartements wieder übernommen.

— Militärdepartement. Das „Genfer Journal" will wissen, daß für die Stelle des ersten Sekretärs des Militärdepartements zwei höhere Offiziere vorgeschlagen seien, von denen der eine Kreisinstruktor Isler in der französischen Schweiz sei.

Eine Beseitigung sämmtlicher Waffenchef-Stellen, deren Inhaber nicht ein Kommando besitzen, steht in Aussicht.

Als besonderes Abzeichen der Armeekorps-Kommandanten, derer Wahl bevorsteht, sind rothweiße Schärpe und weißer Federbusch in Aussicht genommen.

Während Berner Bataillone, die jüngst ihren Wiederholungskurs mit dem neuen Gewehr bestanden, ohne Waffe nach Hause entlassen werden mußten, weil die Gewehrfabrikation noch im Rückstande war, konnten die Gewehrtragenden des am Samstag in Liestal entlassenen Regiments 18 (Bat. 52, 53, 54) die neue Waffe mit nach Hause nehmen.

— Die Glarner und der Zolltarif. Die Glarner wenden sich gegen den neuen Zolltarif der Jasmasdruckerei, oder türkisch Kappendruckerei wegen. Diese muß ihre Tücher aus England beziehen, zahlt jetzt hiefür 64,000 Fr. Zoll, nach dem neuen Zolltarif aber 320,000 Fr. Also auch hier ausgeprägter Interessenkampf.

Der beachtenswerthe Moment aber hat Herr Landamann Klumer, der ehemalige Zollbelegirte berührt. Wie der schweizerische Gewerbeverein etwas kleinlaut den Wunsch aussprach, es möchten die Kampfzollpositionen auf Lebensmittel nach Annahme des Tarifs nicht definitive werden, so sagte Herr Landamann Klumer an einer Volksversammlung deutlicher:

„Schon jetzt ist eine Belastung von 11,4 Fr. per Person höher als in den umliegenden Schutzzollstaaten, wobei die ärmere Bevölkerung hauptsächlich zu zahlen hat. Sind die Positionen auf Lebensmittel nicht ernst gemeint, so soll dem Landwirthe und Handwerker nichts versprochen werden, oder sie müssen denn als wirkliche Zölle bezahlt werden, wodurch ein theurer Lebenshalt entsteht."

Es mag wirklich schon jetzt an der Zeit sein, dem Wunsch Ausdruck zu geben, daß gehalten werde, was versprochen wird.

— Eidgen. Schützenfest in Glarus. Das eidgen. Post- und Eisenbahndepartement hat die betheiligten Verwaltungen eingeladen, sich zu äußern, welche Maßnahmen sie zur Sicherung des Betriebes während des nächstjährigen eidgen. Schützenfestes in Glarus zu treffen gedenken, und hiebei namentlich auch die Fragen betreffend Erweiterung der Bahnhofanlage in Glarus und der Anlage eines zweiten Geleises Näfels-Glarus aufgeworfen.

— Fischereiwesen. Da gegenwärtig für unsere Edelfischarten, wenigstens auf dem Papier, Schonzeit besteht, so möchten wir Jedermann und namentlich auch der Polizei folgende Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Fischerei vom 21. Dezember 1888 ins Gedächtniß rufen. Für die nachbenannten Fischarten werden folgende Schonzeiten festgesetzt, während welchen sie nicht gefangen werden dürfen: 1) Vom 1. Oktober bis 31. Dezember für Seeforellen, Fluß- und Bachforellen. 2. Vom 11. November bis 24. Dezember für die Lachse. 3) Vom 1. März bis 30. April für die Aesche. Während der Schonzeit dürfen Forellen, Lachse und Aeschen — die drei ersten Tage ausgenommen — weder verkauft, noch gekauft, weder feilgeboten, in Wirthschaften verabreicht, noch versandt werden. Nachbenannte Fischarten dürfen weder feilgeboten, verkauft, gekauft, versandt, noch in Wirthschaften verabreicht werden, wenn die Fische, von der Kopfspitze bis zum Schwanzende gemessen, nicht wenigstens folgende Längen haben: Lachs (Salm) 50 Cm., Aal 35 Cm., Seeforelle 30 Cm., Aesche 25 Cm., Fluß- und Bachforelle 18 Cm., Rötheli 18 Cm., sämmtliche Fischarten 18 Cm., Barsch (Egli) 15 Cm.

— Die schönsten Löchlein, welche die neuen kleinkalibrigen Geschosse machen. Beim Mannlicher Gewehre konnten Beobachtungen über Schußwunden bei den Kämpfen in Chile gemacht werden. Wunden, die sonst zu den schweren gerechnet werden, wie ein durchschossener Oberschenkelknochen, fanden sich ganz rein von Knochensplittern, und die Kranken waren am vierten und fünften Tage bereits ohne Fieber. Selbst Schüsse durch das Ellenbogengelenk, die früher gewöhnlich Sprengung der Ober- und Unterarmknochen zur Folge hatten und meist die Amputation nothwendig machten, zeigten einfache, glatt durchschlagene runde Löcher, endeten höchstens mit Steifheit des Gelenkes.

Aber eine Barbarei ist es doch, daß man am Ende des 19. Jahrhunderts überhaupt noch auf Kommando auf Menschen schießt, wie auf Raubthiere.

Kantonales.

Aargau.

— Erlinsbach hat als Betreibungsbeamte die Herren Ammann Erb und Vicеammann Bürgi gewählt.

— Lenzburg. (Corr. vom 13. Okt.) Abends 5 Uhr ertönten am Staufberg Kanonenschüsse, als Brandsignale. Es brannten in Seon drei Häuser nieder. Nähere Details fehlen noch.

— Herr Baumeister Seeberger in Zofingen, der bei Lebzeiten in aller Stille so viel Gutes gethan hat, hat auch nach seinem Tode sich ein ehrendes Denkmal gesetzt. Dem Bezirksspital Zofingen hat er testamentarisch 2000 Fr. und dem Kinderverso-gungsverein 500 Fr. vermacht.

— Sonntag Nachts fiel in Brugg der 78 Jahre alte Samuel Bolliger von Gontenschwyl aus seiner Wohnung im dritten Stock auf das Straßenpflaster hinab und wurde als Leiche aufgehoben.

— In Nesselnbach ist im hohen Alter Posthalter Hufschmied gestorben.

— Nach zehnwöchentlicher Unterbrechung haben die Schulen in Aarburg das renovirte Schulhaus wieder bezogen.

— Bremgarten hat als Betreibungsbeamten gewählt Herrn Notar Bochser, als Stellvertreter Herrn Stadtschreiber Honegger; Hägglingen die Herren Schmid-Sarer und Geißmann; Villmergen die Herren P. L. Meier und Gemeindeschreiber Wey.

— Die Obstausstellung für den Bezirk Muri, welche eine recht reichhaltige zu werden verspricht, findet statt im Saale zum „Ochsen" in Muri.

— Muri. Die Gemeindeversammlung vom letzten Sonntag wählte als Betreibungsbeamten Herrn Gemeindeammann Rey und als dessen Stellvertreter Hrn. Vizeammann G. Stöckli.

— Eine Anzahl Inhaber von Eisenwaarengeschäften des Oberwynen- und Seethales haben zum Zwecke von „Masseneinkäufen" eine Genossenschaft gegründet. Dieselbe besteht gegenwärtig aus 7 Mitgliedern. Die Geschäftsleute haben sich vereinigt, um der immer mehr überhandnehmenden Konkurrenz einigermaßen entgegenzutreten. Dasselbe gilt namentlich den Engros Geschäften, die von ihren Reisenden alle Handwerker und und kleinen Geschäftsleute absuchen lassen.

— Döttingen wählte als Betreibungsbeamten Hrn. Gemeindeschreiber Schifferle und als Stellvertreter Hrn. Bezirksrichter Bugmann.

— Der „Brückenzoll" von Kaiserstuhl. Ueber die Erledigung des bekannten Zollanstandes wegen der Brücke zu Kaiserstuhl läßt sich das „Berliner Tageblatt" von der badisch-schweizerischen Grenze schreiben: „Die Brücke wurde auf schweizerische Kosten und von Schweizer Seite erbaut, Baden leistete zu den 106,000 Fr. Aufwand nur einen Zuschuß von 23,000 Fr. Die rechte Rheinseite ist deutsches Gebiet. Die deutsche Zollbehörde verlangte für die auf deutsche Seite zu stehen kommenden Eisentheile einen Einfuhrzoll von 36,000 Fr., den zu zahlen sich die kleine Kaiserstuhler Gemeinde weigerte. Der Brückenbau drohte ganz eingestellt zu werden. Endlich entschloß sich der Unternehmer, die 36,000 Fr. vorzustrecken in der Voraussetzung, die deutsche Behörde werde den Zoll nachlassen. Das diesbezügliche Gesuch hat die deutsche Regierung abgelehnt, und da die Brücke inzwischen bis auf ein Schutzgeländer vollendet ist, bleibt der Schweiz nichts übrig, als den Zoll zu zahlen, den zu tragen der Kaiserstuhler Gemeinde, dem Kanton Aargau und der liefernden Firma zu je einem Drittel zufällt. Das beste Geschäft hat Deutschland gemacht; 33,000 Fr. wurden zugeschossen, 36,000 Fr. bezahlt genommen, Gewinn 13,000 Fr. und eine neue Brücke. Unter diesen Umständen werden die Schweizer recht viele Brücken bauen." (!)

Solothurn.

— Das Centralkomite der liberalen Partei des Kts. Solothurn erläßt einen Aufruf zur Annahme des Banknotenmonopols und des Zolltarifes.

— Die Bezirksgesangsproben im Kanton Solothurn. (Korresp.) Alljährlich im Herbst finden im Kanton Solothurn sogen. Bezirks-Gesangsproben statt. Es sind nicht Gesangfeste, die in gewohnter, oftmals widriger Weise, über den Zustand des Gesangwesens — täuschen, sondern Anläße ernsthafter Art, bei welchen sich die Vereine des Kantonalverbandes vor dem kantonalen Direktor — gegenwärtig Herr Musikdirektor Schmidt von Solothurn — über ihre Thätigkeit ausweisen müssen. Die Gemischten und Männerchöre haben je zwei Chorlieder und in der Regel jeder Verein einen Einzelgesang vorzutragen. Der Leiter der Chorgesänge hält während der Aufführung förmlich Probe, d. h. er unterbricht, wo er eine Bemerkung für nothwendig erachtet.

Seine diesjährige Probe hielt der Bezirks-Gesangverein Olten-Gösgen in Lostorf ab. Die Direktion der Gesammtchöre lag in der trefflichen Hand des Herrn Bezirkslehrer Muh in Schönenwerd. Im Einzelgesang betheiligten sich insgesammt 9 Chöre, von denen einige sich ganz musterhaft produzirten. Schlechte Leistungen, wie solche nichts Seltenes sind, hörten wir nicht. Die Vereine besitzen durchgängig ein vortreffliches Stimmenmaterial, so daß Verstöße gegen die Richtigkeit des Gesanges eher auf Rechnung der Direktoren gesetzt werden dürfen. Ohne uns in eine weitläufige Beurtheilung einzulassen, glauben wir doch konstatiren zu dürfen, daß unsere Nachbarn von Schönenwerd, der Cäcilienverein und der Männerchor ihre Sache vortrefflich gemacht haben. Wir beglückwünschen die bestens bekannten Vereine zu ihrem Erfolg. — Ein Festleben gab's hintenach nicht; doch kam der Humor bei einem guten „Z'obig" vollständig zu seinem Rechte.

Bern.

— Der Platz für Volksfeste auf dem Kirchenfeld in Bern. Eine sehr bemerkenswerthe Anregung und Kundgebung geht vom Stadtpräsidenten, Hrn. Oberst Müller, aus: Die Gründungsfeier der Stadt Bern hat in weiten Kreisen den Gedanken wachgerufen, die Volksfeste mehr zu konzentriren und dabei den Gesichtspunkt der Erziehung des Volkes zu idealer und patriotischer Gesinnung mehr zu betonnen. Die gelungene Aufführung des Festspiels namentlich gab zu eingehenden Erörterungen Anlaß, ob nicht die Vorführung dramatisch gestalteter Episoden unserer Geschichte vor allem Volk in ähnlicher Weise periodisch in Aussicht genommen werden sollte. So hat denn der Gemeinderath Bern unmittelbar nach dem Feste beschlossen, die Frage der Erwerbung des Festplatzes durch die Gemeinde näher ins Auge zu fassen. Auf eine bezügliche Anfrage der städtischen Finanzdirektion hat das Aktionskomite der „Berne Land Company" unter dem 25. September geantwortet, daß es das gewünschte Terrain im Halte 17,6 Jucharten, inklusive Straßenareal, zum jetzigen Selbstkostenpreise von 5 Fr. 50 per Quadratmeter anbieten zu dürfen glaube.

Luzern.

— Die luzernischen Stadtschulen sind provisorisch unter eine einheitliche Direktion gestellt worden, indem der Stadtrath den bisherigen Direktor der Mädchenschulen, Herrn Nick, auch zum Direktor der Knabenschulen für das begonnene Schuljahr ernannt hat. Aus dem Provisorium soll erst mit nächstem Schuljahr ein Definitivum werden.

Basel.

— Am Sonntag fand eine prachtvolle Auffahrt Spelterini's statt. Die höchste Höhe betrug 2070 Meter, die Temperatur 7 Grad. Trotz heftigem Wind erfolgte die glückliche Landung bei Bardenheim (Elsaß).

— Der Große Rath beschloß die Einführung von Sitzungsgeldern zu fünf Franken für die Mitglieder des Großen Rathes; bisher wurden für die städtischen Mitglieder kein solches bezahlt.

— An der Generalversammlung des Vereins für Straf- und Gefängnißwesen nahmen hervorragende Persönlichkeiten theil. Der Bericht des Centralvorstandes und die Jahresrechnung, welche einen Aktivsaldo von 3000 Fr. aufweist, wurden genehmigt und in den Centralvorstand die HH. Hürbin, Guillaume und Curti gewählt. Nächstes Jahr soll eine Jubelfeier stattfinden. Heute wurden Referate über Rechtseinheit und Trinkerasyle gehalten.

Der Verein faßte folgende Resolutionen: 1. Der schweiz. Verein für Straf- und Gefängnißwesen erneuert den Wunsch, daß das Strafrecht der Schweiz raschmöglichst vereinheitlicht werde;

2. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß mit der Strafrechtseinheit eine Reform des schweiz. Gefängnißwesens durch den Bund und mit Hülfe des Bundes vorzunehmen ist, insbesondere vermittelst Errichtung und Betrieb von Anstalten für jugendliche Verbrecher, sowie von Zentralanstalten für gewisse Kategorien schwerer Verbrecher;

3. Der Verein erlaubt sich, diese Resolutionen dem hohen Bundesrath zu unterbreiten, unter gleichzeitiger Mittheilung der Verhandlungsberichte.

— Im Stadthaus tagten Dienstag Vormittags die schweizer. Schutzaufsichts-Vereine. Aus dem von Herrn Winterhalter verlesenen Berichte des Zentralkomites (St. Gallen) entnehmen wir, daß das frühere Komite (Neuchatel) den Verkehr mit den in Frankreich inhaftirten Schweizern übernahm und mit Erfolg durchführte, während das neue Zentralkomite sich zwar viele Mühe gab.

— Die sozialdemokratischen Mitglieder stellten im Großen Rath folgenden Antrag: „Der Regierungsrath wird eingeladen, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, welche Mittel, Maßregeln und Einrichtungen in Anregung zu bringen sind, um dem auch in Baselstadt vorhandenen und durch die Härte des Winters gesteigerten Nothstand unter der armen, arbeitenden Bevölkerung wirksam entgegentreten zu können. Als geeignete Wege erscheinen die sofortige Inangriffnahme staatlicher Arbeiten, weitherzige Zugänglichmachung der gemeinnützigen Institute und die unentgeltliche Abgabe unentbehrlicher Lebensmittel, Kleidung und Heizungsmaterial."

St. Gallen.

— Im St. Galler „Stadtanzeiger" wird die Anregung gemacht, in St. Gallen im Sinne der amerikanischen Colleges eine Privatakademie zu gründen, welche dem „Bedürfniß eines auf das praktische Berufsleben

---

und die Auszahlung der ganzen Summe in Gold verlangt. Es wurde als selbstverständlich angenommen daß ich mit dem Ertrag meiner letzten Fälschung durchgehen wollte. Ob ich schuldig wäre, danach wurde ich überhaupt nicht gefragt, das nahm man von Anfang als eine ausgemachte Sache an. Der Lord Mayor verweigerte jede Bürgschaft und ich wurde sofort ins Gefängniß geführt.

gerichteten höhern Unterrichtes dienen soll.“ Sie würde Schüler in der Regel nur nach vollendetem 16. Altersjahre annehmen, auch weibliche Externe, im Gegensatze zu den bestehenden höhern Lehranstalten, jedoch mit größter Liberalität in Bezug auf den Grad bisheriger Ausbildung. In einem Vorkurs werden die Schüler so weit vorbereitet, daß sie dem akademischen Kurse folgen können und bis ermittelt ist, zu welchem praktischen Studium sie sich eignen. Der Unterricht ist den Bedürfnissen des einzelnen anzupassen. Der Einsender sagt, er sei nach der „praktisch zu nennenden Methode“ zu geben. Dann wird ein detaillirtes und interessantes Programm entwickelt, das eingehender Erörterungen von Fachleuten würdig erscheint.

Waadt.

— Die Weinernte im Waadtlande wird dieses Jahr ein trostloses Resultat aufweisen. Der große Ausfall an diesjährigen Ertrag ist um so empfindlicher, als die Reben bei der Grundsteuerschatzung sehr hoch angeschlagen sind. Es wird daher jedenfalls eine Ermäßigung verlangt werden. Eine solche erscheint auch mit Rücksicht auf folgende Zahlen geboten: Neulich fand in Grandson eine Steigerung von Rebland statt, das im Grundsteuerregister zu 9 und 10 Fr. per Quadratruthe geschätzt war; dasselbe galt 3 Fr. per Quadratruthe. Eine prächtige Besitzung in Concise („La Lance“ des Herrn Pourtalès), die zu 539,000 Fr. im Grundsteuerregister geschätzt ist und zu 280,000 Fr. angeboten wurde, fand keine Liebhaber, offenbar deßhalb nicht, weil die Reben einen großen Theil der Besitzung ausmachen.

— Bei der Versteigerung in Morges erlangte der Gemeindewein einen Preis von 56½ Rp. per Liter. Die Steigerung ist von großer Bedeutung für die Preisbestimmung des Waadtländerweines.

Tessin.

— Die Liberalen des Kantons Tessin sind in großer Aufregung über den Mord des Apothcker Buzzi. Die „Riforma“ berichtet über den Vorfall:

Carlo Buzzi war ein lediger Mann im Alter von 35 Jahren; er entstammte einer konservativen Familie, hatte sich aber der liberalen Partei angeschlossen, was ihm den stärksten Haß der Gegner zuzog. Besonders war es eine nachtschwärmende Bande, die ihn verfolgte und vor ganz kurzer Zeit seinen Freund, den Ingenieur Soldati, mit Messerstichen schwer verletzte — ungestraft natürlich. Buzzi entfaltete eine große politische Thätigkeit und war einer der ersten Vorkämpfer der freisinnigen Sache.

Die That geschah in folgender Weise: Buzzi befand sich gegen Mitternacht in der Bierhalle Galli. Die Pforte war schon geschlossen; da klopfte es. Es waren drei Konservative, Pietro und Carlo Ortelli, sowie ein gewisser Croce. Der Wirth wollte nicht öffnen; die Kerle verlangten aber, einzutreten, „sie wollten ihr Geld ausgeben.“ Da ging der unglückliche Buzzi selbst hin, öffnete — — und sofort stürzten die drei Burschen über ihn los und stachen ihn nieder. Er hatte acht Wunden von drei verschiedenen Waffen — ein Stich war 21 cm. tief. Nach Hause gebracht, starb er sofort.

Die That begegnete unter den Augen der Gensdarmen und vieler Zeugen; die Männer des Gesetzes griffen aber nicht ein und ließen die Meuchelmörder entfliehen. Der Kommissär Ginella in Stabio wurde sofort benachrichtigt; er hütete sich aber wohl, zu kommen. Primavesi, der Untersuchungsrichter, ist abwesend. Montag Morgens 8 Uhr wurde Croce, ein Arbeiter, verhaftet; er war ruhig an seine Arbeit gegangen; da er ja nur einen Liberalen ermordet hatte, glaubte er wahrscheinlich, so bemerkt die „Riforma“ bitter, nichts zu fürchten zu haben. Man betrachtet die Unthat als die Folge früherer, unbestraft gebliebener Bosheiten. Solche beging hauptsächlich eine Nachtbubenbande, „Cavallanti“ genannt, die sich der Protektion in allerhöchsten Kreisen erfreute.

Die „Riforma“ erhebt schwere Vorwürfe gegen den Kommissar Ginella und weiter gegen die Regierung, die nirgends einschritt. „Auf die Versöhnung antwortete man mit Mord.“

Der „Dovere“ findet den Grund der That ebenfalls im politischen Fanatismus.

Das „Vaterland“ dagegen bestreitet, daß politische Motive bei der Mordthat mitgewirkt haben. Zuerst berichtet das Blatt, es seien Weibergeschäften im Spiel. Heute läßt es sich schreiben, es seien materielle Interessenfragen im Spiel. Buzzi soll „versucht“ haben, den Ortelli um seine Stelle zu bringen. Zudem habe jener vorher diesem einen Stockstreich gegeben.

Genf.

— In Genf wurde nach dem „Vaterland“ die Wohnung von Nationalrath Ador an der Cours des Bastions von Dieben ausgeplündert. Herr Ador befindet sich zur Zeit noch auf seinem Landgute.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine sorgfältige Mutter. Am Sonntag Nachmittag stellte eine vorsichtige Mutter in Herisau einen Kinderwagen mit einem darin liegenden Windelkind in die Kälberhalle in hier und begab sich dann in eine der Schaubuden. Während zirka einer Stunde war das Kind ohne Aufsicht und schrie, so daß sich eine mitleidige Frau über das arme Würmchen erbarmte und das Kind vergeblich zu beschwichtigen suchte, bis ein Polizist das Kind sammt dem Wagen ins Armenhaus brachte, wo es dann die sorgliche Mutter in Empfang nehmen konnte. Solche Pflichtvergessenheit sollte bestraft werden können.

— Was beim Bierbrauen herausschaut. Eine Berliner Brauerei, Friedrichshöhe, zahlt ihren Aktionären 38% Dividende; Feldschlößchen bei Dresden und das bürgerl. Bräuhaus in Culmbach 25%; Löwenbräu in München zahlt 18%. Von da geht es dann herunter bis zu 0%, wo für das abgelaufene Geschäftsjahr auch das bekannte „Münchner Kindl“ steht.

Neueres und Telegramme.

Wien, 13. Okt. Zufolge einem Petersburger Berichte der „Pol. Korr.“ droht dem Lande die Gefahr einer allgemeinen Handelskrise. In vielen, besonders in den von der Mißernte betroffenen Gegenden zeig sich ein bedeutender Rückgang des Handels. Viele große Handelshäuser seien entschlossen, ihre Wirksamkeit einzustellen oder doch wesentlich einzuschränken. Viele Städte suchten bezüglich der Handelssteuer Versetzung in niedere Kategorien nach.

Mailand, 13. Okt. Giers und Rudini tauschten heute Morgen Besuche im Hotel Cavour aus. Sie reisen halb 11 Uhr nach Monza ab.

Mailand, 13. Okt. Rudini und Giers sind heute Vormittag, vom König eingeladen, nach Monza gefahren in Begleitung des russischen Botschafters Blangali. Giers und Rudini hatten eine einstündige Unterredung mit dem König. Dieselben sind soeben nach Mailand zurückgekehrt. Heute Nachmittag begibt sich Rudini mit dem Botschafter Grafen Nigra und dem Unterstaatssekretär Grafen d'Arco abermals nach Monza, um neuerlich mit dem König zu konferiren. An dem Frühstück in Monza zu Ehren von Giers nahm die königliche Familie theil.

Die Abendblätter begrüßen die Zusammenkunft als ein sicheres Anzeichen der friedlichen Absichten Rußlands. Der gleichzeitigen Anwesenheit des Kardinals Fürst Hohenlohe in Mailand wird eine besondere Bedeutung beigelegt.

Rouen, 13. Okt. Der Eisenbahnzug Paris-Treport stieß auf dem Bahnhofe zu Aumals mit einem Güterzug zusammen. Zwölf Personen wurden verletzt.

London, 12. Okt. Bei Acton stießen zwei Züge, ein Güterzug und ein gemischter Zug, zusammen. Zwei Wagen wurden zertrümmert; die Insassen wurden beiseite geschleudert, aber wie durch ein Wunder nur wenig beschädigt.

London, 12. Oktober. An dem Leichenzuge bei der Beerdigung Parnells in Dublin nahmen 7000 Personen theil. Das Grab Parnells befindet sich in der Nähe desjenigen von O'Connell. Trotz der enormen Zuschauermenge in den Straßen und auf dem Kirchhofe verlief die Feierlichkeit ohne jegliche Ruhestörung.

London, 12. Okt. 8000 Nagelschmiede aus Staffordshire und Worcestershire beschlossen wegen einer 10prozentigen Lohnreduktion zu striken.

Dublin, 13. Okt. Eine Versammlung von Parteigängern Parnell's nahm einen Antrag an, welcher das Homerule-Programm vollständig aufrecht erhält und jede Gemeinschaft mit denen abweist, die der nationalen Sache abtrünnig geworden sind.

Valparaiso, 12. Okt. Mehrere Mächte verlangen Entschädigung von Chile wegen des Krieges. Die Engländer fordern 20 Millionen Dollars.

Montevideo, 13. Okt. Ein Aufstandsversuch brach in Montevideo aus, ohne ein Resultat zu erzielen. Es wurde der Versuch gemacht, den Präsidenten zu ermorden und die Mitglieder der Regierung zu verhaften. Mehrere Personen wurden getödtet und viele verletzt.

Montevideo, 12. Oktober. Mitglieder eines revolutionären Klubs der Partei Blancos versuchten gestern eine Erhebung gegen die Regierung. Es kam in der Umgebung der Stadt zu Zusammenstößen mit den Truppen, wobei mehrere Personen getötet oder verwundet wurden. Ein Anschlag auf das Leben des Präsidenten wurde vereitelt. Die Truppen unterdrückten den Aufstand und die Ruhe ist wieder hergestellt. Es sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Konstantinopel, 13. Okt. Die „Agence de Constantinople“ meldet: Die vom englischen Botschafter überreichte Depesche Salisburys nimmt vom russisch-türkischen Uebereinkommen betreffend der Durchfahrt der Freiwilligenflotte Kenntniß und ist überzeugt, daß die Dardanellenverträge unverändert bleiben. England halte den Zwischenfall als geschlossen. Die französische Antwort bewege sich im gleichen Ideengang. — Die „Agence“ dementirt die Meldungen über Verhandlungen zwischen der Pforte und England betreffs der Meerengen.

New-York, 12. Okt. Der „Herald“ meldet, daß eine Konvention zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland abgeschlossen worden ist, wonach Deutschland das amerikanische Getreide zollfrei einließe. Die Vereinigten Staaten ihrerseits würden nach wie vor trotz des letzt erlassenen Gesetzes den deutschen Rübenzucker zollfrei einlassen.

Zürich, 14. Okt. (Privattelegr.) Eine ansehnliche Versammlung trat entschieden für beide Referendumsvorlagen auf. Nationalrath Stößel als Referent, verurtheilte scharf die unredliche, auf Täuschung ausgehende Kampfweise der Lebensmittelliga.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1.25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1.05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge.	Witterung
13.	Mittags 1 U.	+ 11,5	722,5	758,9	W.	69	bewölkt
13.	Abends 9 „	+ 6,2	7.3.6	759,3	SW.	100	hell
14.	Morg. 7 „	+ 7,6	726,5	762,2	W.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,2 °C. Maximum + 11,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 14. Oktober 1891.
Unstätes, neuerdings regnerisches Wetter.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Telephon. — **Schmidt-Fagnière,** am Graben Nro. 282. **Aarau.** — Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Entlaufen oder entführt.

Auf der Jagd, zwei **Jagdhunde,** weiblich, kleine Rasse, gelb gefärbt. Anzumelden bei der Expedition. 4627



Zu verkaufen.
Ein **Tafelklavier,** so gut wie neu, wegen Nichtgebrauch billig. Wo sagt die Exped d. Bl. 4560

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** sammt Küche und Wassereinrichtung in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße. 4610

Zu vermiethen.
Im schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Leichen-Anzeige.

Nro. 66.

Dienstag den 13. Oktober starb:
Daniel Renold, Partikular, gew. Briefträger, von Aarau. Alter: 82 Jahr, 3 Monat, 4 Tag.
Beerdigung: Donnerstag 15. Oktbr., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Schachen Nr. 733.

Altersgenossen!

Begleitet unser Mitglied
Hrn. **Daniel Renold**
Morgen zu seiner letzten Ruhestätte!

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr.

Alte Sektion.

Mit Donnerstag den 15. dies, Abends 8½ in der Turnhalle **Beginn des Turnens** und erwartet zahlreiche Betheiligung seitens der Mitglieder

Der Vorstand.

Frauenverein Aarau.

Die **Generalversammlung** findet statt **Donnerstag den 15. Oktbr.** Nachmittags punkt 2 Uhr in der

Haushaltungsschule Buchs,

wozu die verehrl. Mitglieder freundlich einladet

Der Vorstand.

Männerchor Frohsinn.

In nächsten Tagen werden durch unsern Weibel Herrn Commissionär **Schäfer** die Auflagen pro 1891 eingezogen.

Der Vorstand.

Bezirksgericht Aarau.

Testamentseröffnung.

Vor Bezirksgericht Aarau wurde unterm 3. Oktober 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtlichen Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament des Buser, Gottlieb, Pfister, von und in Aarau; d. d. 30. Juni 1875.

Die Stimmregister

hiesiger Gemeinde sind auf die nächste eidg. Abstimmung nachgetragen und liegen auf der Stadtkasse zur Einsicht auf.

Stimmberechtigte, welche im Laufe dieser Woche nicht in den Besitz von Ausweis- und Stimmkarten gelangen sollten, werden eingeladen, solches dem Stimmregisterführer Hrn. Amsler bis **Samstag den 17. Oktober,** Abends 6 Uhr anzuzeigen. 4632

Aarau, 13. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Stadtbibliothek.

Am nächsten Mittwoch (Okt. 14.) fällt die Bibliothekstunde aus.

Empfehlung.

Zeige hiemit den geehrten Frauen und Töchtern von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen Beruf als **Schneiderin** auf eigene Rechnung betreibe und empfehle mich anläßlich für prompte geschmackvolle Arbeiten ins Haus und auf der Stör angelegentlichst. 4611

Louise Beck, Schneiderin
Adelbändli 174.

Café Stahel.

Traminer-Sauser

im Stadium.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Frische

Mostäpfel

verlade **Freitag** am Bahnhof und nehme Offerten entgegen

Gustav Hoch,
4658 Samenhandlung.

Bienenhonig

prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4612

G. Bertschinger-Wild.

F. S.

In tiefer Trauer theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater und Urgroßvater

Daniel Renold

heute Morgens 8 Uhr in Zürich infolge Hirnschlages im 83. Altersjahre zu sich abzurufen.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen einem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 13. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Donnerstag den 15. Okt. 1891, Mittags 11½ Uhr in Aarau.

Leidzirkulare werden nur nach Auswärts versandt.

Aarg. Wirtheverein.

Bezirk Aarau

Einladung zur General-Versammlung

auf Freitag den 16. Okt., Nachmittags 3 Uhr

im Gasthof zum „Löwen" in Aarau.

Traktanden:

1. Bericht und Beschlüsse des schweizerischen Wirthevereins.
2. Verlesen der Protokolle.
3. Allgemeine Umfrage.

Der Vorstand.

Kartoffeln.

Da nunmehr die Subscription für Kartoffeln geschlossen, so werden die Sendungen nächstens vollständig erfolgen. Bei Ankunft eines Waggons sollen diejenigen jeweilen **persönlich** benachrichtigt werden, für welche die Kartoffeln bestimmt sind, wir hoffen dadurch Unannehmlichkeiten und Störungen zu vermeiden. 4657

Das Kartoffel-Comite.

Sonntag den 18. Oktober 1891

Tanz

im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.

Wozu höfl. einladet

Jak. Holliger-Knechtli.



Vidiella & Frey, Weinhandlung

in Aarau

offeriren **sofort** ab Bahnhof Aarau beziehbar,

Neuen, süssen Traminer, Prima Quailität.

Stock- & Stampfzucker

zu billigsten Preisen **Joh. Schmidt** z. Bären.

Soeben erhalten eine frische Auswahl

Todtenbouquets, Kränze & Blumen

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 4655

M. Fäs, modes.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Mina Blume, Schneiderin,
4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen.

Für Architekten & Baumeister.

Steinhauergeschäft

von U. Flury in Münchenstein.

Großes Lager in allen couranten Steinsorten, worunter Ia. Qualität Savonnière (Frankreich) als Spezialität. Versandt nach allen Eisenbahn-Stationen. Billige und prompte Bedienung. (H. 3313 Q.)

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberzieher

sowie

ganzen Anzügen

für Herren und Knaben

unter Zusicherung sorgfältigster Ausführung, gutpassender, eleganter, Arbeit bei billigster Berechnung.

Musterkarten werden auf Verlangen ins Haus gebracht und Reparaturen auf's Beste besorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Waßmer, Schneider.
Pelzgasse Nro. 132.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Holzanschreibung.

So lange Vorrath reicht werden nach Anschreibungen entgegengenommen auf

walddürres Tannenholz zu Fr. 9 & 9½ der Ster &
Stockholz zu Fr. 4 der Ster

franko zum Haus geliefert. Wegen rechtzeitiger Zufuhr vor Eintritt des Winters wird um beförderliche Anmeldung ersucht.

Aarau, 13. Oktober 1891. **Die Forstverwaltung.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpieces

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Clavierstücke u. Lieder; sowie als Extrabeilage: Dr. Svedopas illustr. Geschichte d. Kunst. Preis jährl. (6 Nr.) nur **Mk. 1.—** Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikhdl. od. Poststelle. Probenummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Brunnhofers

Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192

Aug. Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Halte stets vorräthig:

Bettfedern & Flaum

sowie

aufgerüstete Betten

zu bekannt billigen Preisen.

4639 **A. Gysi,** Tapezierer.

Ich erlasse einen kleinen Posten

Trikot-Taillen, gute Qualität

unterm Ankaufspreise. 4434

Erny-Faßler.

Albert Frey,
Nr. 47, Rathhausgasse.



Naturbleiche Langenthal.

Ablage

bei **F. A. Bell,** Nr. 130, **Aarau.**

Garantie für gute Bleiche und sorgfältige Behandlung der Tücher.

Versicherung gegen Feuerschaden.

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**

Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Vorzügliche Anlage, verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen.
Staatlich concessionirte

Ansehens-Loose.

Fr. 250,000, 60,000, 50,000 30,000, 25,000, 20,000 etc.
zusammen ca.

25,0000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden.

Nächste Ziehung am

15. Oktober ds. Js.

Jedes Loos gewinnt successive wieder mindestens den ungeführten Einlagebetrag.

Mit der ersten Monatszahlung von nur Fr. 4. — außerdem ohne jede besondere Nachzahlung **sofortige vollgültige** Berechtigung einer

Reise-Unfall-Versicherungs-Police

über Fr. 2000

für volle **5 Jahre** und übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Nummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von **Alois Bernhard,**
Zürich.
Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Jedes Loos gewinnt sicher! Nur Treffer in barem Gelde!

Nicht mit Lotterie- oder nichtswerthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

Tüchtige Malergehülfen

finden Beschäftigung bei 4653

Otto Rüeger, Maler.

Stelle-Gesuch.

Eine **Person** mittlern Alters wünscht Stelle als **Köchin** einer Speisewirthschaft od. **Haushälterin** in eine kleine Familie. Wer sagt die Expedition. 4636

Gesucht.

Ein ordentliches **Mädchen,** das kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. 4645

Auskunft bei der Expedition.

Aarau, Donnerstag 15. Oktober 1891. № 242. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Bundesbudget. Der nach den Eingaben der einzelnen Departemente zusammengestellte Budgetentwurf der Eidgenossenschaft für 1892 sieht an Einnahmen 67,050,000 Fr., an Ausgaben 84,780,000 Fr., somit ein Defizit 17,730,000 Fr. vor. Hiebei ist das Militärdepartement mit rund 36,000,000 Fr. budgetirt (1891 mit 31,140,000 Fr. In den nächsten Tagen beginnt der Bundesrath die Budgetberathung.

— Militärisches. Freitag den 16. Oktbr. tritt in Schwyz die schweizer. Artilleriecommission zusammen, um am 17. d. Fahrversuche mit einer Straßenlokomotive anzustellen, wozu aus dem Depot Schwyz 12 Ctm. Positionsmaterial (laffetirte Geschütze sammt Protzen) zur Verwendung gelangt. Die Fahrversuche finden auf der Straße Seewen-Schwyz und Schwyz-Brunnen statt.

— Parlamentarische Kommissionen. Die ständige Alkoholkommission des Nationalrathes, bestehend aus den Herren Speiser (Präsident), Aeby, Comtesse, Gisi, Paschoud, Rebmann, Schwander, Sonderegger und Stößel, versammelt sich am 27. d. in Bern zur Berathung des Geschäftsberichtes und der Rechnung der Alkoholverwaltung für das Jahr 1890 und das Budget der Alkoholverwaltung für 1892.

Die nationalräthliche Kommission für die Vorlage betreffend die schweizerische meteorologische Zentralanstalt in Zürich tritt am 22. d. nächsthin in Bern unter dem Präsidium des Hrn. Baldinger zusammen.

— An der Brienz-Rothhorn-Bahn wurde dieser Tage der 500 Meter lange Viadukt auf Mittelstaffel fertig gestellt, ein kräftiger und doch eleganter Bau. Die sofort seitens der Oberleitung der Bauunternehmung der Rothhorn-Bahn vorgenomene Belastungsprobe — die amtliche seitens des Eisenbahndepartements findet später statt — ergab sehr befriedigende Resultate.

— Pferdezucht. Eine offizielle Mittheilung des Landwirthschaftsdepartements macht Angaben über die Ergebnisse der Zucht mit den Vollbluthengsten des Bundes. Im Frühjahr 1890 wurden drei Vollbluthengste „Bec-Hellouin", „Masque de fer", „Urbridge" angekauft. Die Züchtungsergebnisse sind folgende: Von „Bec Hellouin" (Zuchtstation Lausanne) mit 25 Stuten: Hengstfohlen 4; Stutenfohlen 4; verworfen 2; umgekommen 2; nicht trächtig geworden 13. Von „Masque de fer" (Zuchtstation Einsiedeln) mit 52 Stuten: Hengstfohlen 9; Stutenfohlen 9; verworfen 2; umgekommen 3; nicht trächtig geworden 28; ohne Nachricht 1. Von „Urbridge" (Zuchtstation Tramelan) mit 73 Stuten: Hengstfohlen 19; Stutenfohlen 28; umgekommen 3; nicht trächtig geworden 19; ohne Nachricht 4.

Sehr viele Stutenbesitzer haben ihre hohe Befriedigung über die erzielten Fohlen geäußert. Uebereinstimmend wird betont, daß die jungen Thierchen sich durch ein außerordentlich lebhaftes Temperament auszeichnen. Dies erfordert aber, daß sich die Fohlen alle Tage und bei jeder Witterung wenigstens eine Stunde lang austoben können. Es sollten daher in der Nähe der Ortschaften, wo Pferdezucht getrieben wird, Tummelplätze auf gemeinschaftliche Rechnung beschafft werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Heute beginnt in den Aarauer Rebbergen der kümmerliche Lese.

— Aarau. In Zürich starb plötzlich an einem Herzschlag im 82. Altersjahre Hr. Daniel Renold, ein wackerer Postveteran, der von 1854 bis 1886 im Dienst der Eidgenossenschaft gestanden. Renold hat auch den zweiten Freischaarenzug (1845) und den Sonderbundsfeldzug mitgemacht und es als Militär bis zum Offiziersrang gebracht. Dabei war er ein kernhaft freisinniger Bürger.

— Zofingen. In Bern ist ein praktischer Allarmapparat in diesen Tagen für die Feuerwehr eingerichtet worden. In der Centralstation des Telephonnetzes wurde ein Apparat angebracht, welcher es ermöglicht, sämmtliche zwanzig Feuerwehroffiziere gleichzeitig anzurufen. Außerdem kann auch jeder der zwanzig Feuerwehroffiziere mit seinen 19 Kollegen sprechen. Der Apparat wird allabendlich daraufhin untersucht, ob er auch richtig funktionire. Eine ähnliche Einrichtung hatte s. Z. Herr Mechaniker Hommel für Aarau vorgeschlagen. Es könnten auch im Einverständniß mit der Telegraphenverwaltung und im Interesse des Allgemeinen sehr viele Gemeinden telegraphisch verbunden werden. Manchmal begreift man nicht, wie 6 bis 8 Spritzen weither auf einen Brandplatz eilen, um dort „nebenaus" zu stehen.

— Ueber den Organistenkurs wird der „Freien Presse" geschrieben:

„In den Tagen vom 6. bis 10. Oktober fand in Wettingen ein Kurs statt für Vorsänger, Organisten und Harmoniumspielende. Zweck desselben war: Förderung der Einführung des neuen reformirten schweizerischen Kirchengesangbuches und Hebung des Kirchengesanges überhaupt. Angeordnet wurde der Kurs vom reformirten Synodalausschuß und von demselben zur Leitung Herr Musikdirektor Ryffel gewonnen. Von den 19 Kurstheilnehmern, theils Lehrer, theils Nichtlehrer, waren 7 Vorsänger und 12 Orgel- resp. Harmoniumspieler, welche ihren Unterricht zum größten Theil getrennt erhielten. Alle reformirten Landestheile waren vertreten. Trotz der verhältnißmäßig kurzen Dauer des Kurses, war sein Erfolg ein ersprießlicher, was hauptsächlich der trefflichen Leitung zu verdanken ist. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn diesem Kurse später andere folgten. Möchten alsdann die Kirchenpflegen ein kleines Opfer nicht scheuen und ihre Vorsänger oder Organisten an die Kurse abordnen; sie werden es nicht zu bereuen haben.

— Brugg. (Corr. v. 14. Okt.) An der heutigen Einwohnergemeinde ging es mitunter sehr erregt zu. Schon die Wahl des Betreibungsbeamten war ein schweres Stück Arbeit; Niemand wollte sich diese Ehre erweisen lassen; diejenigen, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigten, beeilten sich jeweils, eine Wahl abzulehnen und schon hieß es, daß man sich mit der Vorstadt Altenburg in Verbindung setzen und den dortigen Betreibungsbeamten auch zu dem unserigen werde machen müssen. Da wurde denn schließlich im 6. Wahlgange zum Betreibungsbeamten gewählt: Herr Gottl. Füchsli, Sektionschef, und hernach als Stellvertreter: Hr. Gemeindeweibel Belart.

Wenn dieses langathmige Wahlgeschäft der vielen Kandidaten wegen, welche man zu wählen versuchte, fast ergötzlich zu nennen war, so versetzte die Diskussion über das folgende Traktandum die Gemüther schon in ernstere Stimmung. Vor zwei Jahren erstellte bekanntlich die Gemeinde Brugg eine neue Turnhalle mit einem Kostenaufwand von über 3000 Franken. Am Tage nach der Bundesfeier wurde nun in diesem Neubau getanzt und dabei die unliebsame Beobachtung gemacht, daß der Parquetboden an einer Stelle einzusinken begann. Dies gab der Behörde Veranlassung zu einer nähern Untersuchung der ganzen Bodenkonstruktion. Welch' bedenkliches Bild kam da zum Vorschein! Das ganze Holzwerk unter dem hohlbelegten Parquetboden war erstickt und vom Schwamm ergriffen, Balken von über 15 cm. Dicke waren entzweigebrochen und morsch. Es ist fast unbegreiflich, wie eine so komplete Zerstörung des Holzwerkes in so kurzer Zeit möglich gewesen. Mit Rücksicht darauf, daß der Uebernehmer der Zimmermannsarbeiten s. Z. eine vertragliche Garantie auf 3 Jahre übernommen hatte, ordnete der Gemeinderath eine vorsorgliche Expertise an. Das Resultat derselben lautet für den Zimmermeister nicht gerade ungünstig. Das Gutachten übergeht aber die Frage, ob dieser den Beweis erbringen könne, daß er nur im Winter gefälltes Holz zum Bau verwendet habe. Die Behörde vertrat daher in ihrem Bericht an die Gemeinde die Ansicht, es solle vorerst noch ein Gutachten darüber eingeholt werden, ob aus der Schwammbildung nicht darauf geschlossen werden müsse, daß das Holz nicht im Winter gefällt worden sei. Dieses Vorgehen wurde denn auch von der Gemeinde beschlossen, trotz der lebhaften Vertheidigung des Uebernehmers, der seine Unschuld betheuerte.

Im Uebrigen beschloß die Versammlung, mit der Ausführung der etwa 6000 Fr. kostenden Reparatur bis zur weitern Abklärung der Verantwortlichkeitsfrage noch zuzuwarten.

— Volksversammlung in Kulm, Sonntag den 11. Oktober. (Korr.) Hr. Bezirksammann Frey eröffnete die Versammlung mit warmen Worten der Begrüßung an die zahlreich erschienenen Theilnehmer.

Es folgte in erster Linie das vorzügliche Referat des Großrath Gall von Schöftland über das Banknotenmonopol. In klarer, allgemein verständlicher Weise sprach der Redner über die Entwicklung des Notenwesens in der Schweiz und über die mißlichen Zustände, welche nach und nach eingetreten und einer neuen Regelung nothwendig rufen.

Herr Nationalrath Kurz sodann verbreitete sich in fein durchdachter Rede über den neuen Zolltarif.

14

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Das war die Geschichte, die ich immer von Neuem erzählte, während das Holzfeuer auf dem Herde knisterte. Fräulein Elwood fragte mich nach jedem geringsten Umstand; sie besprach und beleuchtete die Angelegenheit von allen Seiten, kam aber immer wieder auf den einen Punkt zurück.

„Herr Baldwin gab Ihnen eine Anweisung, die er den Tag zuvor unterzeichnet hatte. Wie konnte er schwören, daß das Couvert nicht von jemand Anders verwechselt worden war?"

Außerdem trat noch ein anderer Punkt hervor. Obgleich die Anklage gar nicht darauf lautete, wurde doch angenommen, daß ich auch die früheren Betrügereien verübt hatte, wenn auch keiner der Beamten angeben konnte, daß ich einige der früheren gefälschten Anweisungen vorgezeigt hatte. In der Vertheidigung wurde vorgebracht, daß mein Leben ganz ruhig, einfach und unverfänglich war, man wies nach, wie ich jede Stunde des Tages verbrachte, und es fand sich nichts, wodurch man auf geheime Ausschweifungen schließen konnte. Auch waren die Betrügereien mit einem Anweisungsbuche verübt worden, — das man, der Himmel weiß, woher genommen hatte, — das aber keinesfalls das war, das Herr Baldwin benutzte. Man versuchte nicht einmal, zu ermitteln, wie ich zu einem andern gekommen war.

Alle diese Momente galten nur als Kleinigkeit im Vergleich zu den gegen mich sprechenden Umständen.

Fräulein Elwood kam immer wieder darauf zurück.

„Wer kann nur das Couvert vertauscht haben?"

Ich will nicht etwa behaupten, daß die Besprechung meiner Angelegenheit unsere ganze Zeit auf der St. Peters Insel eingenommen hätte. Wir mußten am Tage vollauf arbeiten und waren oft froh, sobald es dunkel wurde, zu Ruhe gehen zu können. Im Sommer unterhielten wir uns im Freien und spähten dabei stets nach dem Schiffe, das uns befreien sollte.

Zuerst erwarteten wir es mit Gewißheit. Ich kletterte jeden Morgen auf den Felsen und schaute über die weite, weite See, und jeden Morgen wiederholte ich denselben Gang der Enttäuschung. Nach einigen Monaten betrachteten wir unsere Befreiung als etwas, das allerdings möglich war, aber in weiter Ferne lag. Nach 2 Jahren gaben wir die Hoffnung auf, und unsere Augen sagten, was die Zungen nicht auszusprechen wagten: „Wir sind hier für Lebenszeit Gefangene."

Im Laufe der Zeit waren unsere Vorräthe sehr zusammengeschmolzen; wir besaßen nur noch einige Flaschen Wein, die wir als Medizin aufbewahrten; denn es war die einzige, die wir besaßen. Der alte Ben sammelte sich Kräuter und trocknete sie, wenn er rauchen wollte. Wir hatten nach und nach Alles kennen gelernt, was uns die Insel bieten konnte, und wußten genau, wie wir mit der Nahrung wechseln mußten. Mangel litten wir nicht, denn weder die Vögel noch die Fische verließen uns; wir hatten Eier, eine Art wilden Salats und auch noch ein wenig Biscuit für Fräulein Elwood, im Fall ihr wie schon einmal, unsere gewöhnliche Kost Unwohlsein verursacht hätte. Nach und nach richteten wir unser Leben ein, wie wenn überhaupt nie wieder eine Veränderung eintreten würde. Der Wechsel, der für mich eintrat, ließ mich auch nichts anders mehr wünschen. Ich fühlte, daß mir Fräulein Elwood theuer wurde. Das Gefühl wuchs stets, aber ich hatte lange nicht gewagt, mich ihr zu erklären. Eines Abends war der alte Ben auf seinem Stuhle eingeschlafen; Fräulein Elwood war gütiger als gewöhnlich, wenn dies überhaupt möglich; ich dachte weniger als je an meinen Zustand und so drängten sich mir die Worte auf die Lippen. Ich erinnere mich noch, — als wenn ich den Augenblick vergessen könnte, — wie ich die auf ihrem Schooß ruhende Hand ergriff, sie in der meinigen hielt und ihr ins Antlitz schaute, in ihre lieben, sanften Rehaugen. Ich erkannte an dem Blick dieser Augen, daß sie es wußte, was ich ihr sagen wollte, und wartete auf das geringste Zeichen, auf irgend einen Wink, der es mir verboten hätte. Es war einer unserer Winterabende; draußen vor der Hütte tobte der Wind, und der Regen strömte vom Himmel; in England hatten sie jetzt Juli.

Mit drei Worten hatte ich ihr Alles gesagt und verstummte nun wieder; auch sie war in Schweigen versunken, und ich drückte ihre Hand an die Lippen.

„Sage mir etwas, Geliebte, sprich, und wenn Du mir auch verbietest, Dir jemals wieder von meinen Gefühlen zu sprechen."

Sie neigte sich zu mir hernieder, so daß ich den Hauch ihres Mundes fühlte und die Gluth ihrer erröthenden Wangen bemerken konnte. „Georg", versetzte sie, „wir haben über zwei Jahre zusammengelebt und gelernt, uns gegenseitig in der Seele zu lesen. Wenn Du mich lieb gewonnen hast, Geliebter, warum sollte ich Dich nicht wieder lieben? So bestimme Du, was

Nach einer geschichtlichen Einleitung über die Entwicklung des Zollwesens, über die zwei Hauptsysteme, die im Laufe der Zeiten sich herausbildeten: Freihandel und Schutzzoll, über Zweck und Ziel der Handelsverträge, widerlegt er Punkt für Punkt die Einwände der Gegner des Zolltarifs. Der Redner weist an Hand der gedruckten Vorlage nach, wie der neue Zolltarif den Schutz der Landwirthschaft sowohl als des Kleingewerbes im Auge hat.

An der nachfolgenden Diskussion betheiligten sich u. a. die HH. Dr. Streit und Großrath Gall.

Es wurde zum Schlusse einstimmig folgende Resolution gefaßt:

„Die Versammlung spricht sich entschieden für beide am nächsten Sonntag zur Abstimmung kommenden Fragen aus und wird nach Kräften für die Annahme derselben wirken.“

— Seon. Corr. Hier brannten am 13 dies Abends zwei Häuser nieder, das Ziegelhaus des J. Dössekel, Schlächter, und das Strohhaus des J. Dössekel, Altammann, jenes zu 2700, dieses zu 2800 versichert. Von der theilweise versicherten Fahrhabe konnte nur wenig gerettet werden, da die Leute noch auf dem Felde arbeiteten. Bei dem Brandfall, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist, verunglückte Rosa Gruner, alt Bärenwirths. Sie war mit Wassertragen beschäftigt und wurde von einem einstürzenden Giebel getroffen und blieb todt auf dem Platze.

— Reinach. Dem „Grütlianer“ wird geschrieben: Wenig schul- und lehrerfreundlich hat sich die Arbeiterschaft Reinach's an der Einwohner-Versammlung vom 6. Oktober gezeigt. Auf den Traktanden fand sich ein Gesuch der Lehrerschaft, ihre Besoldung zu erhöhen. Ein Lehrer bezieht nämlich in Reinach, einer der reichsten Gemeinden des Kantons, mit bedeutender Steuerkraft, nackte Fr. 1200. Dazu hat jeder Lehrer in überfüllten oder sehr starken Schulen (70—80 Schulkinder) zu arbeiten. Der Vorschlag des Gemeinderathes ging dahin, die Lehrerbesoldungen bei guten Leistungen um Fr. 100 zu erhöhen, gewiß eine minime Erhöhung. Der Antrag wurde verworfen, da sich hauptsächlich die Arbeiter demselben apathisch gegenüber stellten.

Welches die Gründe sein mögen? Hie und da hört man: „Wir verdienen auch nicht so viel und haben nicht nur 6, sondern 11 Stunden per Tag zu arbeiten.“ Oder: „Die Lehrerschaft muß wissen, daß sie von uns abhängig ist.“ Wahrlich kleinliche, engherzige Gründe! Die Arbeiter Reinach's beherzigen nicht, was in der „Arbeiterstimme“ vom 7. Oktober stand, in einem Artikel über den bernischen Lehrermangel:

„Lehrermangel bedeutet Mangel an Volksbildung, ein paar tausend Kinder des arbeitenden Volkes werden in ihrer Bildungsgelegenheit verkürzt und eine gewisse Anzahl derselben wird dadurch der Verkümmerung, der Verarmung und dem Verbrechen in die Arme getrieben. Was man an den Volksschulen spart, muß man doppelt für Armen-, Besserungs- und Zuchthäuser ausgeben. Warum herrscht Lehrermangel? Weil die soziale Stellung des Lehrers noch eine zu elende ist.“

— Die Einwohnergemeinde Menziken wählte als Betreibungsbeamten Herrn Gemeinderath Wirz-Hediger, als dessen Stellvertreter Herrn Gemeinderath Gottlieb Weber.

— Eigenamt. (Corresp.) Die Versammlung zur Besprechung des Zolltarif und des Banknotenmonopol war im „Bären“ in Birr von ungefähr 70 Mann besucht. Herr Reg.-Rath Riniker referirte in durchaus sachlicher und sehr gründlicher Weise über beide eidgenössischen Vorlagen, so daß mancher als ein Paulus ging, der als ein Saulus gekommen.

An der Diskussion betheiligten sich die Herren Großrath Angliker, Lehrer Schwarz, Daniel Frey und Notar Werder und Andere.

Das Eigenamt wird am 18. Oktober namhaft für die Vorlagen einstehen und „Ja“ schreiben.

Solothurn.

— Die Ueberfüllung der kantonalen Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Rosegg wird immer ärger. Die Anstalt wurde für 150 Pfleglinge erstellt; seit vielen Jahren beherbergt sie deren durchschnittlich mehr als 200 (am 30. Sept. 1890: 232), also über $^1/_3$ mehr, als bei der Errichtung der Anstalt vorgesehen worden war. Unter diesen Verhältnissen müssen stets fort Aufnahmsbegehren abgewiesen werden und die Aufgenommenen befinden sich zum Theil in einer Weise zusammengedrängt, wie es vom medizinischen und hygienischen Standpunkt aus nicht statthaft erscheint.

Seit Jahren ist deshalb der Ruf nach Erweiterung, Erstellung eines neuen Pavillons, ergangen, um diesen Uebelständen zu begegnen. Die Frage läßt sich nicht länger verschieben und erheischt um so raschere Erledigung, da der Baufonds zum großen Theil schon vorhanden ist.

— Am 15. ds. starb nach achttägigem fürchterlichen Leiden im Alter von erst 32 Jahren Herr Osk. Brunner, Reallehrer und Schulinspektor in Solothurn, ein ausgezeichneter, pflichttreuer, von seinen Schülern hoch verehrter Lehrer, ein braver, allgemein beliebter Mann.

— Eine Versammlung von Frauen und Töchtern aus den Gemeinden Biberist, Lohn, Ammannsegg und Niedergerafslingen hat letzten Sonntag nach einem einleitenden Referate von Herrn Professor Gunzinger die Gründung einer Mädchenfortbildungsschule in Biberist beschlossen.

Dem vorläufigen Programm der Schule entnehmen wir folgende Punkte:

1. Die Anstalt umfaßt drei aufeinanderfolgende Winterkurse mit 4 Stunden Unterrichtszeit per Woche.

2. Zutritt in die Anstalt haben die nicht mehr primarschulpflichtigen Arbeitsschulmädchen, sowie die Mädchen, welche schon seit $1^1/_2$ oder $2^1/_2$ Jahren der Primarschulpflicht entwachsen sind. Für Töchter älterer Jahrgänge sind besondere Kurse in Aussicht zu nehmen.

3. Die Schülerinnen werden in zwei Klassen eingetheilt. Die Unterklasse umfaßt die Arbeitsschulmädchen des letzten Schuljahres, welche vom Besuch der Arbeitsschule dispensirt werden sollen. Die Oberklasse umfaßt die Mädchen der nächstältern Jahrgänge, welche aber ebenfalls zur Vollendung des angefangenen Winterkurses verpflichtet werden.

4. Der Unterricht umfaßt folgende Fächer: Strumpf- und Zeugflicke, wöchentlich $1^1/_2$ Stunden; Zuschneiden und Anfertigen einfacher Wäschegegenstände, wöchentlich $1^1/_2$ Stunde; Haushaltungskunde, wöchentlich 1 Stunde. Die Schülerinnen der Oberklasse erhalten im fernern Unterricht im Maschinennähen und in der Kochkunde. Vorgesehen sind auch Vorträge über Gesundheits- und Krankenpflege, Kindererziehung ꝛc.

5. Die Aufsicht über die Schule übt die Bezirksschulkommission in Verbindung mit dem Komite des Kreis-Frauenvereins und den Präsidenten der Ortsschulkommissionen oder ihrer Stellvertreter; ferner die vom Staate bezeichnete Inspektorin.

Die Ausgaben werden bestritten aus den Beiträgen des Staates, des Frauenvereins, der Gemeinden, Gesellschaften und Privaten.

Zürich.

— Beim Belvoir-Park bei Zürich soll ein Pfahlbautendorf errichtet werden. Dasselbe würde ungefähr ein Dutzend wenige Fuß über dem Wasserspiegel sich erhebende Hüten zählen, darunter in der Mitte eine große viertheilige für die Sammlungen, und mit dem Festland durch eine Pfahlbrücke verbunden sein.

— Die Comite der demokratischen und liberalen Partei erlassen einen Aufruf zur Annahme des Zolltarifes.

Bern.

— In Bern konstituirte sich ein Verein für die Erwerbung des Platzes auf dem Kirchenfeld, der als Festplatz bei der Säkularfeier gedient hat. Der Platz soll für ähnliche festliche und gemeinnützige Zwecke reservirt werden.

— (Corresp. aus dem Emmenthal.) Letzten Sonntag tagte im Weyer bei Affoltern unter dem Präsidenten Herrn Regierungsstatthalter Minder eine von ca. 80 Mann besuchte Versammlung — nicht 100, wie das „Emmenth. Blatt“ irrig berichtet —. Herr Nationalrath Dr. Müller referirte in gründlicher Weise über den Zolltarif und empfahl denselben zur Annahme, hinsichtlich der Hebung der Industrie und Landwirthschaft. Bei der kurzen Dauer der Diskussion empfahlen drei Herren ebenfalls die Annahme. Das Emmenthal wird in großer Mehrheit die Vorlage annehmen. Der Tagespräsident referirte hierauf über das kantonale Einführungsgesetz zum eidgen. Konkursgesetz, lobte dasselbe als eine gründliche und gut durchgearbeitete Sache und empfahl es ebenfalls zur Annahme. Dr. Müller beleuchtete hierauf noch das Banknotenmonopol und führte aus, wie unter den obwaltenden Umständen eine Revision nothwendig sei. Die Versammlung beschloß einstimmig die Annahme der 3 Vorlagen.

In Langnau referirte vor einer zahlreichen Versammlung Herr Nationalrath Joost und wurde mit Akklamation die Annahme der Vorlagen beschlossen. Sicher ist, daß die Westschweizer am 18. Oktober unterliegen werden.

Der neue Zolltarif bringt der Ziegelei, als dem nationalsten Gewerbe, ebenfalls eine wohlverdiente bessere Existenz. Dermalen ist der Import von Falzziegeln aus Frankreich und Deutschland größer, als die gesammte Produktion in der Schweiz beträgt, und warum?“ Wir können mit unserer Waare nicht aus dem Lande. Der Wagen Falzziegel (10,000 Kilo) im Werthe von ca. Fr. 300. — zahlt folgende Zölle:

Nach Deutschland Fr. 125, nach Oesterreich Fr. 125, nach Italien Fr. 150, und die französischen Kammern haben soeben einen Zoll von 100 Fr. votirt. In die Schweiz hinein aber beträgt der Zoll auf dasselbe Quantum derselben Waare nur Fr. 10. Welch' gewaltige Differenz!

Im neuen Zolltarif ist für einen Waggon Backsteine nun Fr. 50, statt wie bisher Fr. 10, angesetzt, für Dachziegel Fr. 60 statt Fr. 10. Es ist dieses nur recht und billig, und man hätte erwarten sollen, daß man gegen unsere Nachbarn die gleichen Ansätze handhaben würde. Die schweizerischen Ziegeleibesitzer, welche die öffentlichen Lasten müssen mittragen helfen, sind leicht im Stande, ein ebenso dauerhaftes Baumaterial, und in bedeutend größerem Quantum als bisher, zu liefern. Mancher ist im Laufe der Achtziger Jahre durch die ausländische Concurrenz trotz Mühe und Arbeit erdrückt worden. Es ist auch hier von Nöthen, daß eine bessere Aera beginnt.

Baselland.

— Liestal. Ausstellungs-Verloosung. Viel mehr als die Abstimmungsvorlagen vom nächsten Sonntag bewegt das Baselbiet die Frage über das Schicksal der Loose, welche die Leute oder ihre Angehörigen von der Gewerbeausstellung genommen haben, schreibt der „Landschäftler“. Die Gefühle sind sehr getheilt. Die Besitzer der 22,000 Nieten thun am besten, wenn sie bedenken, daß zum Gewinnen Glück gehört und dies ihnen nicht hold gewesen.

Erfreut werden auch nicht alle Gewinner sein. Ein Messer im Werth von 15 oder 18 Batzen, ein Adreßbuch von Baselland, Rebmesser und Baumkratzer, auch Herren- und Damenwesten oder die Eichorienbilder müssen schon die rechten Leute treffen, um ein freudiges Gefühl zu erwecken.

Aber es sind auch wirklich Glückliche unter den Gewinnern. In Oberdorf ist ein 16jähriger Knabe Krattiger, der schon seit vielen Jahren wünschte, nach Amerika auszuwandern, wo sein Vater sich befindet. Er konnte sein Vorhaben wegen Mangel an Geld nicht ausführen und hat nun das große Loos gewonnen mit Nr. 441, das schöne Breack im Werth von 750 Fr. Wieviel löst der Bursche nun dafür?

St. Gallen.

— Romanshorn. Gegenwärtig geht massenhaft Obst nach Deutschland hier durch. Ein hiesiger Händler kaufte letzte Woche zirka 400 Doppelzentner zu je 8 Fr. und verkaufte das ganze Quantum zu 9 Mark per Doppelzentner. Der hat einen hübschen Batzen verdient. Der Transit an Kartoffeln und Tyroler Sauser haben kolossal zugenommen, dagegen fehlen die Obstsendungen aus den Kantonen Luzern und Aargau gänzlich.

Graubünden.

— Laut Depeschen vom 14. dies steht das Bergdorf Ladir im Kt. Graubünden bei ziemlich starkem Föhn in Brand. Es zählt 90 Einwohner, die ausschließlich Londwirthschaft treiben. Die Einwohner sind der Mehrzahl nach ziemlich wohlhabende Bauern. Ladir zählt 113 Einwohner mit 28 Haushaltungen und versteuert ein Vermögen von Fr. 157,000, einen Erwerb von Fr. 1800.

Neueste Berichte besagen, daß das ganze Dorf abgebrannt sei. Nur die Kirche stehe noch. Die Häuser waren alle von Holz.

Waadt.

— Aus Vivis gingen am 15. ds. 60 Personen nach Neu-Mexiko (Vereinigte Staaten), wo sie am Rio Pecos in der Nähe von Eddy eine Kolonie „Vaud“ gründen wollen. Sie nehmen all ihr Vermögen, ihre Familien mit und denken nicht daran, je wieder zurückzukehren. Ein Hr. Gaullieur ist der Leiter des Ganzen, hat 25 Jahre in Amerika zugebracht und interessante Bücher über die schwarze und die rothe Race auf den Antillen veröffentlicht. Das Land, in einer Höhe von 1000 Metern, soll äußerst gesund und die Erde fruchtbar sein. Häuser werden ihnen gebaut, Land abgetreten, in jährlichen Abzahlungen zu erwerben. Wir wollen hoffen, daß die Auswanderer alles so finden, wie es ihnen geschildert, dann muß es ihnen gut gehen.

Tessin.

— Mendrisio. Der Zudrang beim Begräbniß Buzzi's war enorm: 2000 bis 3000 Personen betheiligten sich am Trauerzuge. Es fand ein rein ziviles Begräbniß statt.

— Eine Versammlung von 300 freisinnigen Bürgern verlangt die Absetzung des Kommissärs Gianella und des Instruktionsrichters Primaweſi, welche die Mörder Buzzi's protegirten.

Ausland.

Deutschland.

— Frankfurt. Bei der elektrischen Kraftübertragung in Lauffen am Neckar hat sich ein Unfall ereignet. Ein Arbeiter hat beim Manipuliren im Transformerraum aus Unvorsichtigkeit den Hochspannungsdraht berührt und ist durch den elektrischen Schlag sofort getödtet worden. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— Der hochberühmte Professor der Medizin und deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete Rud. Virchow feierte vorgestern seinen 70 Geburtstag. Aus allen Ländern sind ihm von den Vertretern der medizinischen Wissenschaften und aus seinem Vaterlande von seinen politischen Freunden und Verehrern Akte der Verehrung und Huldigung dargebracht worden. Zahlreiche Glückwünsche, Telegramme, Blumenspenden und werthvolle Geschenke sind im Hause des Gefeierten angelangt, und

---

wir thun wollen. — Nein, nicht heute Abend, denke darüber nach und antworte mir morgen.“

Die Nacht verbrachte ich in unruhigem Sinnen. War es unrecht, daß ich ihr von meinen Gefühlen gesprochen hatte? Und doch, wenn wir unser Leben hindurch so einsam und abgeschieden bleiben sollten? Konnte mich Helene heirathen, wenn wir nach Melbourne oder London zurückkehrten? Wie durfte ich wagen, es zu beanspruchen, wie vor ihren Vater hintreten, wie meine Augen zu ihr erheben? Hier war das natürlich etwas anderes, und gegen Morgen kam ich zu einer Art Entschluß. Ich theilte ihr mit, was mir für uns Beide das Beste schien. Ich wolle das große Opfer einer Verpflichtung nicht von ihr annehmen; es sei vielleicht unrecht von mir gewesen, daß ich ihr meine Liebe gestanden; aber jetzt lasse sich das nicht mehr ändern. Wenn uns in nächster Zeit ein Schiff zu den Menschen zurückführen würde, sollte sie frei sein und mir nur ihre Hand reichen, wenn meine Unschuld vor der Welt hergestellt wäre; hier aber wollten wir den Bund für's Leben schließen, wenn innerhalb eines Jahres keine Rettung genaht sein würde.

gestern Abend erschien eine Deputation der freisinnigen Fraktion des Reichstages und Landtages, und überreichte dem Jubilar ein Kunstwerk, bestehend aus einer silbernen Säule von 70 Centimeter Höhe, die ein Genius der Freiheit krönt und deren Fuß allegorische Figuren der Wissenschaft und Ethnologie umgeben. Eugen Richter hielt eine Ansprache, in welcher er den verehrten Führer mit einer Säule verglich, die fest und unbeugsam hervorrage. Virchow lohnte in der Antwort, für die Huldigung herzlich dankend, den Vergleich mit der Säule, die über Andere emporrage, bescheiden ab und gelobte für die Zukunft, wie bisher, kräftige Mitarbeit.

Frankreich.

— Die kirchlichen Organe veröffentlichen eine Reihe von Antworten von Bischöfen auf das Rundschreiben des Kultusministers, das die Veranstaltung weiterer Romfahrten untersagte. Die meisten sind äußerst heftig und weisen das Rundschreiben als unnöthig zurück. Der Erzbischof von Aix nennt dasselbe „einen traurigen abscheulichen Widersinn" und erklärt, „das Comite hat die Pilgerfahrten suspendirt; wenn man dieselben wieder aufnimmt, so thue ich im Interesse meiner Diözese, was ich will. Wir wissen uns allein zu leiten." Am wenigsten ausfällig ist die Antwort des verfassungsfreundlichen Reimser Erzbischofs Langenieux; doch bedauert auch dieser tief, daß die Regierung nicht Italien wegen der Mißhandlung französischer Pilger Vorstellungen gemacht.

England.

— Irlands Boulanger. Unter diesem Titel entwirft der Deutsch-Engländer Karl Blind in London in den „M. N." ein Bild des irischen Parteiführers, dessen Lektüre wir dem empfehlen möchten, der an unserer Spezifikation dieses Mannes Anstoß genommen.

Blind macht Andeutungen, als ob Parnells Ende kein natürliches gewesen. Balmaceda Boulanger-Parnell, so beginnt er. Nun, Carl Blind urtheilte über die Iren, die er besser kennen mag, als ein schweizerischer Zeitungsschreiber, von jeher nicht gerade mit Lobeserhebungen.

Seine Angaben über Parnell werden jedoch der Wahrheit nicht entbehren. Er sagt:

„Er ist in den Tod gehetzt worden." sagt das Blatt, welches bisher als sein Sprachrohr diente. „Er hat seit einem Jahr", erwidern die feindlichen Brüder von der klerikalen Homerule-Partei, „langsamen Selbstmord begangen." Die Wahrheit ist, daß Parnell, für den die letztgenannten Sonderbündler sich einst in den widerlichsten Schmeicheleien wahrhaft sklavischer Art ergossen hatten, in jüngster Zeit von ihnen wörtlich als „Schwindler, Verräther und Beutelschneider" gebrandmarkt worden war, und daß ihm dies, trotz seines äußerlich kalten und stolzen Gebahrens, sehr nahe ging. Er gab sich den Anschein eines willensstarken Gebieters. In Wirklichkeit war er höchst nervös. Während er beim öffentlichen Reden nach Vorn die Diktatoren-Miene aufsetzte, zuckten ihm, wie seine nächste Umgebung oft sah, die über den Rücken ineinander geschlungenen Finger in krampfhaft zitternder Bewegung.

Sonderbarer Aberglaube war ihm auch eigen; doch das hatte er mit manchem anderen richtigen Diktator gemein. Parnell wollte in keinem Zimmer bleiben, in welchem drei Lichter brannten. Grün, die Leibfarbe Derer, welche nach Irlands Unbhängigkeit streben, hielt er merkwürdiger Weise für eine Unglücksfarbe. Purpur war seine Lieblingsfarbe. Als ihm die Stadt Dublin die Urkunde seines Ehrenbürgerrechtes in einem grün ausgeschlagenen Schatzkästlein überreichen wollte, wurde er ganz unruhig und begehrte nach einem purpurnen Futter. Es paßte wohl auch besser für den „ungekrönten König", wie ihn seine Anhänger stets hießen. Der Ausdruck ist bezeichnend für die sogenannte irische Demokratie. Sie hat von Freiheitssinn gerade so viel an sich, wie der Schwarm, der früher um Boulanger tanzte.

Gewaltige Geldmittel standen Parnell, gleich Boulanger, Jahre hindurch zur willkürlichen Verfügung. Die Masse der ihm ergebenen Unterhaus-Partei setzte sich, bei Beginn seiner Leitung, aus Leuten ärmlicher Herkunft zusammen, welche ihm, als dem Gnadenspender, durch Dick und Dünn folgten. Er galt als der „Gentleman" der Partei.

Allein diesem „Gentleman", der zwar ohne höhere Bildung, ohne Benehmen, ja, selbst ohne die Beredtsamkeit war, auf welche alle Söhne Erins hohe Stücke halten, dem aber die Genossen in Amerika die Geldmittel anvertrauten, unterwarfen sich die einzelnen Gruppen und Persönlichkeiten bereitwillig. „Meine jungen Leute sind arm," sagte Parnell einmal einem unserer Freunde; „ich gebe ihnen Brod und sie werden mir stets folgen."

Die blaue Brille und sonstige Verkleidungen des „tapfern Generals" hatten ihr Gegenstück an Parnells sonderbarer Neigung, sich in seiner äußern Erscheinung aufs Drolligste zu verändern. Bald war er als ein Stutzer, bald wie ein Bauer gekleidet. Bald trug er Vollbart und langes Haupthaar; bald nahm er den ganzen Bart ab und ließ sich sogar, um den Haarboden des Kopfes zu verbessern, eine völlige Platte scheeren. Die ihn am besten kannten, waren oft nicht im Stande, ihn wiederzuerkennen. Die vielfachen Veränderungen mögen zum Theil mit dem versteckten Liebesverhältnisse zusammengehangen haben, theils durch seine Furcht vor Feinden — d. h unter den Iren selbst, von denen die Fenier ihm lange Zeit gram waren — verursacht worden sein. Meistens führte er da die Drehpistole mit sich, und zwar bis in's Unterhaus hinein.

Der Verbleib von Hunderttausenden von Pfund Sterling der bei der Liga eingegangenen Gelder ist bis heute nicht aufgeklärt. Die Rechnungsaufstellungen stimmen nicht. Das Drei-Richter-Erkenntniß hat dies bewiesen. Jeder kann es übrigens aus der Vergleichung der Eingänge und Ausgaben ersehen. Wie viel davon an einzelne Liga-Mitglieder oder an die Geheim-Zirkel der Greuelbanden abgefallen ist, läßt sich nicht sagen.

Parnell, schließt Bleed, war kein fester und starker Mann.

Seine nächsten Vertrauten — wenn man bei Charles Stewart Parnell, der sich gewissermaßen als irischer Karl Stuart auffpielte, von eigentlichen Vertrauten hätte reden können — waren seit vielen Jahren über das Verhältniß mit seiner Frau O'Shea unterrichtet. Wochen hindurch war er oft nicht zu finden. Seine Wohnungsangabe blieb selbst den nächsten Anhängern ein Geheimniß. Gleichwohl feierte man ihn, als riebe er sich in endloser politischer Thätigkeit auf. Hinterher, als die Bischöfe gegen ihn auftraten und die Parteispaltung erfolgte, ergingen sich dieselben Anhänger in Hohn und Spott über sein vieljähriges lockeres Leben, während dessen er geschwelgt, sie selbst aber die harte Arbeit hätten thun müssen.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Heute starb im Alter von 66 Jahren Herr Th. Wirz-Christen, Buchdruckereibesitzer und Verlagsbuchhändler.

— Das Begräbniß Buzzis. Ein im Tessin weilender Aargauer sendet uns einige Notizen über das Begräbniß Buzzis vom 14. ds. in Mendrisio, und schildert die Aufregung der Bevölkerung als eine ganz ungeheure. Das Dorf ist mit umflorten kantonalen und eidgenössischen Flaggen geschmückt.

Die Leiche Buzzis wurde aus dessen Hause in den Spital gebracht, an dem eine Inschrift den Getödteten als Opfer der Klerikalen bezeichnete.

Unter ungeheurer Theilnahme setzte sich der Leichenzug in Bewegung, voran die Musik von Mendrisio, nicht spielend, mit verhülltem Banner, sodann die Musik von Chiasso, einen Trauermarsch spielend. Zur Seite des Leichenwagens schritten acht Freunde des Ermordeten, jeder eine seidene Schnur von der Sargdecke haltend. Der Wagen war mit meterhohen Kränzen bedeckt, mit Sprüchen wie: Chiasso: Meuchlings ermordet von klerikaler Seite. Verwandte: „Meinem Bruder", „Meinem Sohne".

Ferner Widmungen von Liberalen aus Mendrisio, Bellinzona, Lokarno, Lugano. Die Musikgesellschaft von Lugano ließ dem Sarge einen zwei Meter hohen Kranz nachtragen. Ich zählte 19 Fahnen verschiedener Gesellschaften im Zuge, der äußerst imposant war und in welchem Viele um den beliebten Mann weinten.

Am Grabe sprachen sechs Redner, aus deren Reden mir der Satz auffiel: Das Blut des von den Klerikalen Gemordeten müsse über kurz oder lang gerächt werden.

Karlsruhe, 14. Oktober. Der Präsident der Oberrechnungskammer, Staatsminister a. D. Jolly, verstarb heute Mittag beim Diner plötzlich. Jolly, von dem in Baden die kulturkämpferische Aera datirt, trat 1876 auf sein Ansuchen vom Staatsministerium zurück.

Paris, 13. Okt. Aus dem Süden Frankreichs werden neue Ueberschwemmungen berichtet. Der Regen fällt in Strömen. Nimes, Allais, Beaucaire leiden von Hochwasser; bei Nozieres, Uzes, Moussac und Ribaute ist die Bahnlinie unterbrochen. Die Straßen sind 60 Centimeter unter Wasser; die Eure, Arre, der Gardon und die Rhone sind gewaltig gestiegen; aus Montbellier wird allein ein Schaden von 400,000 Fr. gemeldet. Bei Alais sind die meisten Kastanienbäume, deren Früchte ein Hauptprodukt der Gegend sind, entwurzelt worden; die Spinnereien stehen still. Auf dem Jahrmarkt von Saint-Firmin wurden alle Buden umgeweht. Die Kohlengruben von Rochebelle mußten den Betrieb einstellen, da die Wasserräder, welche die Schachtenventilatoren treiben, vom Hochwasser weggerissen wurden. Hunderte von Menschen sind obdachlos und flüchteten sich auf die Hügel; ganze Dörfer stehen im Wasser.

London, 14. Oktbr. Der „Times" wird aus Singapore gemeldet, daß die Vertreter der Mächte gemäß einer Depesche aus Shanghai vom 2. Oktober die Unterhandlungen mit der chinesischen Regierung abgebrochen haben. Einige lokale Unordnungen fanden in Fuku statt. Die andern Küstenpunkte sind ruhig.

London, 14. Oktober. Auf dem atlantischen Ozean wüthete ein furchtbarer Sturm. An den Küsten der Vereinigten Staaten scheiterten viele Schiffe. Beträchtlicher Schaden ist auch in England entstanden, wo viele Barken umschlugen.

Petersburg, 14. Oktober. Die „Nowoye Wremja" bespricht die Begegnung Giers mit Rudini und bezeichnet als Gegenstand der Berathungen lediglich die Beziehungen Rußland zu Italien; es sei wichtig, Italien seinen wahren Charakter bezüglich der Meerengenfrage darzulegen, welche nach Kenntniß der wahren Sachlage die guten Beziehungen Rußlands zu Italien nicht mehr ungünstig beeinflussen würde. Auch sei es für Rußland wichtig, die Haltung Italiens im Falle eines immer möglichen Ereignisses in Bulgarien zu kennen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Für **Herbst** und **Winter** empfehle ich die von meinen hiesigen Maßarbeiten auf's Solideste und aus nur echt englischen Stoffen angefertigten **Herren u. Knaben-Garderobe** in größter Auswahl zu Preisen ohne Konkurrenz.

Albrecht Wittlinger, Kappelerhof
Eckhaus Frauenmünsterstraße, Kappelergasse.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+ 15,5	727,2	764,9	SW 1/2	62	hell
14.	Abends 9 „	+ 10,1	729,5	765,2	SW 1	100	hell
15.	Morg. 7 „	+ 8,5	728,4	764,1	W 1	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,8 °C. Maximum + 16,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Oktober 1891.
Zunächst noch warmes, meist heiteres Föhnwetter.

Rabis,
weißer und rother, sowie
Kohl
liefert billigst
Baumschule von Otto Großmann.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Starke
Filzpantoffeln
mit Lederfohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
4630 **E. Hemmeler-Türler.**

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt St. Gallen.** OF680

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick-
Wolle
M. Theodor-Hagnauer,
4551 hintere Vorstadt 695.

Frisch gewagt!
Staatl. concess. f. die ganze Schweiz
Staat-Congo-Loose
Ziehung: 20. Oktober 1891.
Haupttr.: Fr. 150,000, 100,000, 50,000, 20,000, 10,000 2c.
Jedes Loos gewinnt!
Nur baare Geldgew. Mon. Einz. auf **1 ganzes Origin.-Loos Fr. 4.**
Porto 20 Cts. a. Nachn. Gewl. grat. Gefl. Aufträge umgeh. erb. Bank-Agentur **F. Stroetzel,** Kreuzlingen (Thurgau).

Der
Winterfahrtenplan
(Taschenformat)
1891/92
à 20 Cts. kann bezogen werden bei der
Exped. d. Aarg. Nachr.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg.; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Gesucht.
Eine Lehrtochter
in das Weißwaaren-Geschäft von
4667 **J. Dolder** am Graben.

Tüchtige Malergehülfen
finden Beschäftigung bei 4653
Otto Rüeger, Maler.

Stelle-Gesuch.
Eine **Person** mittlern Alters wünscht Stelle als **Köchin** einer Speisewirthschaft od. **Haushälterin** in eine kleine Familie. Wer sagt die Expedition. 4636

Gesucht.
Ein ordentliches **Mädchen,** das kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. 4645
Auskunft bei der Expedition.

Gesucht.
Eine **Frau** oder **Mädchen** zum Spetten. 4672
Anmeldung in Nr. 494.

Ein starker **Knabe** von rechtschaffenen Eltern kann unter günstigen Bedingungen die
Groß- & Feinbäckerei
gründlich erlernen 4603
E. Meier, Feinbäckerei, Allschwillerstraße, **Basel.**

Eine Parthie **leere**
Säcke & Packfäßchen
verkauft billigst 4621
Eduard Eggen.

Zum Verkaufen.
Eine große Partie **leere Körbe** bei **Jaecker-Haller.**

Eine Wirthschaft
zu miethen oder **kaufen gesucht.**

Zu vermiethen.
An einer Hauptgasse der Stadt, eine **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern, Keller und Estrich, Wasser in der Küche. 4625
Bei wem sagt die Exped.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn II. Stock. 4593
Casinostraße Nr. 1176.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von 3 Zimmern, im ersten Stock, mit Zubehör und Wassereinrichtung, für sofort oder später. Zu erfragen bei der Exped. (4633

Leichen-Anzeige.

Nro. 67.

Donnerstag den 15. Okt. starb: **Philipp Wirz,** Verlagsbuchhändler, von Solothurn. Alter: 65 Jahr, 10 Monat, 11 Tag.
Beerdigung: Samstag, 17. Oktober, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Oberthor Nr. 138.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze machen wir die Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater und Bruder

Ph. Wirz-Christen,

Verlagsbuchhändler,

heute Morgen 3 Uhr nach kurzer aber heftiger Krankheit im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.
Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.
Aarau, den 15. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:
Caroline Wirz-Christen.
Emil Wirz und Familie.
Fanny Wirz.
Stocker-Wirz und Familie.
Josephine Baldinger-Wirz.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 17. Oktober, Morgens 11¼ Uhr.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Bei nur **einer** Probe per Woche muß ich absolut sämmtliche Bläser haben! **Die Direktion.**

Wasserfahrverein Aarau.

Oblig. Sitzung

Freitag den 16. Oktober, Abends 8 Uhr im **„Vis-à-vis."**

Traktanden: Gesangskurs. Verschiedenes.

Velo-Club Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr **oblig. Sitzung im Clublokal** verbunden mit einer **kleinen Bummelfahrt.**
Velo mitbringen.

Alte Sektion.

Mit Donnerstag den 15. dies, Abends 8½ in der Turnhalle **Beginn des Turnens** und erwartet zahlreiche Betheiligung seitens der Mitglieder

Der Vorstand.

Frauenverein Aarau.

Die **Generalversammlung** findet statt **Donnerstag den 15. Oktbr.** Nachmittags punkt 2 Uhr in der

Haushaltungsschule Buchs,

wozu die verehrl. Mitglieder freundlich einladet

Der Vorstand.

Die Stimmregister

hiesiger Gemeinde sind auf die nächste eidg. Abstimmung nachgetragen und liegen auf der Stadtkasse zur Einsicht auf.
Stimmberechtigte, welche im Laufe dieser Woche nicht in den Besitz von Ausweis- und Stimmkarten gelangen sollten, werden eingeladen, solches dem Stimmregisterführer Hrn. Amsler bis **Samstag den 17. Oktober,** Abends 6 Uhr anzuzeigen. 4632

Aarau, 13. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jak. Stobler,** Schneider in hier werden nächsten **Freitag den 16. Oktober,** Nachmittags 2 Uhr im Hause Nr. 189 (Hammer) **einige Fahrhabegegenstände** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 12. Oktober 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Anschreibung

auf Deckäste für Gärtner und Spaliere in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste für Einwohner von Aarau **bis 25. dies,** der Haufen franko zugeliefert für Fr. 6. Es können auch ½, ¾, ¾ Haufen bezogen werden. Nach beendigter Lieferung werden die Geldbeiträge durch einen Einzüger eingesammelt.

Aarau, 13. Oktober 1881.

4635 **Die Forstverwaltung.**

Gasthof zur Krone.

Frischer Hasenpfeffer

Schweinsrippli mit Sauerkraut

&

Traminer-Hauser.

Heute Abend

Frisch gekochte **Ohrli, Schnörrli, Füß & Gnagi** nebst

Tyroler-Hauser

im Stadium.

empfiehlt bestens

Speisewirthschaft **Häfliger,** Metzger.

Erste Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4679

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Unter-Entfelden, 14. Oktober 1891.

Todes-Anzeige.

In tiefer Trauer machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Friedrich Burger, Zimmermann

heute Vormittag ½11 Uhr nach kurzem Leiden in die ewige Heimat abzuberufen, im Alter von 29 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernde Mutter & Geschwister.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 17. Oktober, Mittags 11 Uhr in Suhr.
Abgang von Unter-Entfelden ½11 Uhr.
Leidcirculare werden keine versandt.

Kartoffeln.

Schöne rothe werden heute und morgen zu Fr. 8. 50 ausgewogen bei

G. Dürr am Graben.

Pfand-Steigerung.

Die Pfandbehörde Aarau bringt **Freitag den 23. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr** im Comissionszimmer III. Stock des städtischen Rathhauses daselbst an eine öffentliche Steigerung:

1. **Zehn Aktien in zwei Aktienscheinen der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg** à Fr. 100 Nennwerth.
2. **Dreißig Aktien auf die Aargauische Bank in Aarau** à Fr. 200 Nennwerth.

Aarau, 14. Oktober 1891. 4665

Die Pfandbehörde.

Bienen-, Stampf- & Stockzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt 4662

Eduard Eggen.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu billigsten Preisen 4597

E. Maurer z. Kreuz.

Wir kaufen schöne reife

Quitten

Conservenfabrik Lenzburg,

Henckell & Roth.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau).

Speck.

Der **Allgemeine Consumverein in Basel** ist Käufer von Ia. Qualität **geräuchertem magerm Speck** und gewärtigt Offerten mit Angabe des zu liefernden Quantum. (H. 3324 Q.)

Die Verwaltung.

Klavierlampen

in schönster Auswahl und ganz neuer Construktion empfiehlt

J. Burgmeier.

Aarg. Wirtheverein.

Bezirk Aarau

Einladung zur General-Versammlung

auf Freitag den 16. Okt., Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum „Löwen" in Aarau.

Traktanden:

1. Bericht und Beschlüsse des schweizerischen Wirthevereins.
2. Verlesen der Protokolle.
3. Allgemeine Umfrage.

Der Vorstand.

Stenographie-Kurs.

Der Stenographenverein Aarau eröffnet nächstens einen gründlichen Unterrichtskurs in der **Stolze'schen Stenographie** und erläßt hiemit unter Hinweis auf den immer mehr anerkannten Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige — beiderlei Geschlechts — die höfliche Einladung zur Theilnahme an demselben.
Anmeldungen sind bis **18. ds. Mts.** mündlich, oder schriftlich an den Präsidenten, Herrn Finanzsekretär **Heuberger,** oder an den Kursleiter, Herrn Lehrer **Hauenstein,** zu richten, welche auch zu weiterer Auskunft bereit sind.

Oeffentlicher Vortrag

heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Ueber Mostbereitung & Mostbehandlung

gehalten von

Herrn Obstbaulehrer **A. Kraft in Schaffhausen**

in der Bierbrauerei Buchs.

Sonntag den 18. Oktober 1891



Tanz

im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.

Wozu höfl. einladet

Jak. Holliger-Knechtli.

Die

Schlösser, Burgen & Ruinen

im Kanton Aargau

photogr. Aufnahmen in Groß-Quartformat sind einzeln, oder als Ganzes in hübscher Mappe mit Golddruck zu beziehen bei

Ed. Müller, Aarau.

Die Bilder sind theilweise während einer Woche in meiner Auslage ausgestellt. 4563

Soeben erhalten eine frische Auswahl

Todtenbouquets, Kränze & Palmen

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 4655

M. Fäs, modes.

Anzeige & Empfehlung.

Für das mir seit dem Tode meines Gatten sel. bewiesene Zutrauen bestens dankend empfehle ich mich meiner Kundschaft und einem weitern Publikum auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberzieher

sowie

ganzen Anzügen für Herren & Knaben,

zu billigsten Preisen unter Zusicherung guter Arbeit. Billige Muster werden auf Verlangen ins Haus gebracht.
Reparaturen werden auf's Beste besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Wittwe **G. Waßmer,**
133 Pelzgasse Nr. 133.

P. S. Bitte nicht zu verwechseln mit F. Waßmer 132.

Bazar Meyer

Schönenwerd

empfiehlt für kommenden Winter seine große Auswahl in

Kinderkleider, Gilets de chasse, Unterkleider, Strümpfe, Halstücher, Capuchons, Handschuhen etc.

zu den billigsten Preisen. 4595

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art.** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Aarau, Freitag 16. Oktober 1891. № 243. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50,
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt No. 602. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zum Zolltarif

sagt das betreffende Comite in einem Aufrufe: „Zunächst werdet Ihr fragen, wozu es überhaupt einen neuen Zolltarif braucht, nachdem der Tarif vom 4. Oktober 1884 vor wenig Jahren (1887) einer Revision unterworfen wurde? Damit hat es folgende Bewandtniß: Wie Ihr wißt, laufen mit dem Jahre 1892 unsere Handelsverträge mit den Nachbarstaaten ab, und die Schweiz hat mit ihnen in Unterhandlungen wegen dem Abschlusse neuer zu treten. Solche Unterhandlungen haben bekanntlich bereits vor einigen Monaten in Wien begonnen. Die schweizerischen Behörden waren sich bewußt, daß sie aufs Gewissenhafteste alle Vorbereitungen zu treffen hatten, und daß es alle Kraft einzusetzen galt, um damit diese Verträge möglichst gut — wenn immer möglich — besser als die bisherigen ausfallen, weil von ihnen das Gedeihen und eine erträgliche Existenz fast aller schweizerischen Erwerbsstände mehr oder weniger abhängen.

Wenn unsere Bauernsame soll existiren können, müssen wir die Produkte unserer Milchwirthschaft, hauptsächlich den Käse, im Ausland absetzen können. Sollen unsere Arbeiter nicht darben, so muß den Produkten unserer Industrie das auswärtige Absatzgebiet erhalten bleiben. Soll die Schweiz die Millionen Zentner von Getreide, welche sie zu wenig produzirt, um das Volk zu nähren, vom Auslande kaufen können, so müssen wir mit dem, was unserer Hände Fleiß schuf, auf die fremden Märkte gehen können.

Wie Ihr wißt, haben aber die uns umgebenden Staaten immer höhere Zollschranken errichtet — in allerjüngster Zeit noch Frankreich — und zwar Schranken, welche den Absatz vieler schweizerischer Artikel geradezu verunmöglichet hätten. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß es nur einen Weg gibt, auf welchem die Schweiz bei neuen Handelsverträgen dazu gelangt, daß ihre Nachbarstaaten nicht die höchsten Zölle ihr gegenüber bei den Handelsverträgen geltend machen und so ihren Produkten den Absatz verschließen, und dieser Weg lag in der Erhöhung von Zollansätzen auch ihrerseits auf denjenigen Artikeln, in welchen die Schweiz starker Käufer bei diesen Staaten ist. So lange die Schweiz auf deutschen Schuhwaaren, Kleidern 2c. so gut wie keine Zölle hatte, solange sie das österreichische Vieh fast umsonst hineinließ, kam es Deutschland nicht in den Sinn, unsere Käse oder unsere Industrieprodukte günstiger zu behandeln, als seine hohen Tarife lauteten, ebensowenig Oesterreich u. s. w. Die Schweiz war bei den Verhandlungen so gut wie wehrlos.

Und doch hätte sie das nicht zu sein brauchen, denn die vier uns umgebenden Staaten haben den Absatz in der Schweiz gerade so nothwendig, wie wir des Absatzes in ihren Gebieten bedürfen. Wie euch folgende Zahlen beweisen werden, sind wir sogar bessere Käufer bei ihnen als sie bei uns. So kauften wir im Jahre 1890 in Deutschland für 295 Millionen Franken Waaren, dieses bei uns für 181 Millionen, also für 114 Millionen weniger — in Oesterreich kauften wir für 102 Millionen Franken, es bei uns für 39 Millionen, also 63 Millionen weniger — in Frankreich kaufte die Schweiz für 226 Millionen, Frankreich bei uns für 124 Millionen, demnach 102 Millionen weniger — in Italien endlich kauften wir für 129 Millionen, es bei uns für 50 Millionen, also 79 Millionen weniger. In allen vier Staaten zusammen kaufte die Schweiz im Jahre 1890 für 752 Millionen Franken Waaren, sie dagegen kauften in der Schweiz — und zwar hauptsächlich ihrer hohen Zölle wegen — für 394 Millionen, also für 358 Millionen weniger als wir bei ihnen. Wahrlich, diese Zahlen zeigen, daß die Schweiz eine nachdrücklichere und stärkere Zollpolitik dem Auslande gegenüber braucht, als die bisherige es war.

Man hat eingesehen, daß wir nur dann zu bessern Verhältnissen gelangen, wenn wir an Hand eines erhöhten Zolltarifes den Nachbarstaaten sagen können, daß wir unserseits den Artikeln, in welchen sie auf die Schweiz als Verkäufer angewiesen sind, den Absatz in unserem Lande ebenfalls erschweren werden, sofern sie uns nicht auf jenen Artikeln berücksichtigen, in welchen unsere Industrie, unsere Landwirthschaft 2c. einen Absatz im Gebiete dieser Staaten nothwendig hat.

Eine andere Frage, die der Bürger sich stellen wird, heißt wohl: Was enthält denn dieser neue Tarif, und worin unterscheidet er sich vom alten von 1884, theilweise revidirt 1887?

Gleich bleibt der neue Tarif im Vergleich zu dem alten in den wichtigsten Lebensmitteln und in den Rohmaterialien, in welchen unsere Handwerker und Industriellen auf das Ausland angewiesen sind. Getreide bezahlt unter dem neuen Tarif wie unter dem alten 30 Rp. per Doppelzentner oder 0,3 Rp. per Kilo; ist gleich, Kartoffeln sind zollfrei, selbst der Kaffee unserer Hausfrauen braucht um keinen Rappen höher verzollt werden. Ein Theil der Landwirthe wollte zwar anfänglich einen höheren Zoll auf Getreide und Kartoffeln; sie sahen aber ein, daß eine Brodsteuer nicht nur die ärmere Bevölkerung des Arbeiterstandes schwer treffen würde, sondern auch eine große Zahl schweizerischer Bauern, und sie ließen die Forderung selber fallen. Gleich verhält es sich, wie schon gesagt, mit den industriellen und gewerblichen Rohmaterialien, so z. B. bezahlen rohe Farbstoffe nach wie vor 20 Rp. per 100 Kilo, Brennholz, Gerberlohe 2c. 2 Rp., Metallerze 0, Petroleum 1¼ Rp. per Kilo, Steinkohle 0, Baumwolle 30 Rp. per 100 Kilo, Flachs, Hanf, Seidencocons und rohe Wolle desgleichen. Der Gesetzgeber sagte sich, daß jede Zollerhöhung auf solchen Artikeln die Erwerbs- und Konkurrenzfähigkeit unseres Handwerkerstandes und der Industrie geschwächt hätte.

Bezüglich der Erhöhungen in der Abtheilung Lebensmittel ist zunächst Vieh namhaft zu machen. Der Zollansatz für Ochsen ist von Fr. 25 auf Fr. 30 erhöht worden, der Ansatz für Kühe und Rinder von Fr. 20 auf Fr. 25, der Ansatz für ungeschaufeltes Jungvieh von Fr. 5 auf Fr. 20, von Mastkälbern von über 60 Kilo Gewicht von Fr. 5 auf Fr. 10, von Schweinen von Fr. 3 und 8 auf Fr. 10, von Schafen und Ziegen von 50 Rp. auf Fr. 2. Hier haben wir es nun mit einem eigentlichen Kampfzoll zu thun. Bekanntlich ist die Schweiz ein Hauptabnehmer für österreichisches Mast-, Nutz- und Kleinvieh und für italienisches Mast- und Kleinvieh. An Hand dieses Zolles wird die Schweiz nun ihren geschätzten Nachbarn Oesterreich und Italien sagen, entweder laßt Ihr auch uns Schweizer leben und gönnt unserem Käse, unsern Uhren, den Geweben und Stickereien auch noch einigen Absatz bei Euch, indem Ihr nicht die höchsten Zollansätze auf diese Artikel legt, oder wir legen auf Euer Vieh sammt und sonders die obigen Ansätze und dann könnt Ihr keines mehr absetzen in der Schweiz. Ohne diese Ansätze aber wäre es so gut wie unmöglich, Oesterreich oder Italien einen für uns erträglichen Vertrag abzuringen.

Von einigermaßen erwähnenswerthen Zollerhöhungen auf Lebensmittel sind etwa noch folgende zu nennen: die Erhöhung von Fr. 8 auf Fr. 15 bei Kunstbutter, von Fr. 4. 50 auf Fr. 40 bei Essig, von Fr. 4 auf Fr. 8 bei Speck und geräuchertem und gesalzenem Fleisch, von Fr. 1. 50 auf Fr. 5 bei gedörrtem Obst, Beeren 2c., von Fr. 1 auf Fr. 2 bei Gemüse, Kartoffeln ausgenommen, von Fr. 8 auf Fr. 10 bei Cichorien. Auch hier handelt es sich theilweise um Kampfzölle, theils aber auch um Vergünstigungen des einheimischen Erwerbes, wie bei Dürrobstzoll und Gemüsezoll, und schließlich dann um eine mäßige Besteuerung der Feinschmeckerei. Wer da meint, er müsse partout Neapolitaner Maccaroni essen, und wer meint, sein Magen ertrage nur feinstes Münchener Bier, der darf in Form eines Zolles schon einen kleinen Beitrag an die Staatslasten leisten. Das letztere gilt auch von einigen andern Zollerhöhungen, wie z. B. bei Champagner, Wildpret Geflügel, Charcutriewaaren.

Schließlich galt es auch, gewissen Pfuschprodukten des Auslandes den Absatz zu verschließen; hiezu dürfte die Zollerhöhung auf Kunstbutter, das sogen. deutsche Kübelschmalz, zu rechnen sein.

Eidgenossenschaft.

— Zum Zolltarif. Soeben haben 45 Käsefirmen der Kantone Bern, Luzern, Zürich, Basel und St. Gallen einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Wichtigkeit des Zolltarifs für die Landwirthschaft und speziell für den Käsehandel hervorheben und unter Hinweisung auf die hohen Käsezölle der Nachbarstaaten u. a. sagen: „Jeder Landwirth und jeder Käser dürfte aus Erfahrung wissen, welche empfindliche Schädigung diese fremden Zolle unserer Käse- und Milchindustrie und mittelbar damit auch unserer Landwirthschaft schon zugefügt haben, und mit Bangen muß sich diese fragen, was aus ihr werden solle, wenn ihrem hauptsächlichsten Erzeugniß von den umliegenden Staaten die Ausfuhr mehr und mehr verunmöglicht werden sollte. Daß es dahin kommen müßte, falls der Zolltarif vom Volke verworfen würde, liegt klar auf der Hand. Unserer Landwirthschaft, den einheimischen Gewerben und In-

---

15

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Sie nahm meine Bedingungen an und versicherte mir, daß sie dabei nur an ihren Vater denke; daß sie mich, wann und wo ich wollte, heirathen würde. Ihr genüge es, daß sie mich kenne; aber wenn wir England erreichten, dann müßte schon um meinetwillen Alles aufgeboten werden, um meinen Ruf herzustellen.

Ich glaube, wir fühlten uns nach dieser Zeit glücklicher. Ich hoffte beinahe, daß kein Schiff kommen würde; aber eines Tages, kaum einen Monat nachher, — sah ich mit widerstreitenden Gefühlen im Herzen einen Wallfischfänger gerade auf unsere Insel zusteuern. Ben eilte auf den Signalfelsen und schwang unter unaufhörlichem Zurufen die Flagge.

Unsere Blicke begegneten sich und mir kamen die Thränen in die Augen.

„Helene, Du bist mir ewig verloren, denn ich kehre als Sträfling in die Welt zurück."

„Nein, nein", rief sie und warf sich in meine Arme; „niemals, Georg! Wir wollen mit vereinten Kräften das Geheimniß aufzuklären suchen; und wenn es sich nie aufklärt, mein Geliebter, dann wird Gott einen anderen Weg finden. Sei geduldig und vertraue und wenn das Schreckliche käme, wenn ich niemals Dein Weib werden dürfte, dann wollen wir Geschwister sein. Nur eins vergiß nicht, daß es in der ganzen Welt nur einen Mann gibt, den ich ewig lieben werde." —

Hier lege ich die Feder nieder und überlasse es einem Andern, zu schildern, wie mir die Ehre wiedergegeben wurde.

4. Kapitel. — Tanz und Anstand.

Ganz tief im Herzen der City steht eine Straße von Privathäusern, bei deren Anblick der selten und zufällig dorthin kommende Fremde sich verwundert fragt, welche Art Menschen darin wohnen mögen. Die einzige Verbindung mit Londoner Plätzen und den besser situirten Gegenden wird durch den Amerika-Square hergestellt, in dessen nächster Nachbarschaft die Straße liegt. Nur die nahe gelegene Schiffswerfte und die Themse, die in Steinwurfsweite von ihren Thüren die Frachten von Indien und China herbeiträgt, bringt ein neues Leben hinein. Ihre Bewohner haben den Tower zu beständiger Betrachtung vor sich, und wenn sie die Thames-Street hinaufgehen, können sie auch manchmal das Aeußere Derer bewundern, die von den unbekannten Herrlichkeiten des Westens kommen. Aber wenn sie auch das Unbekannte und Malerische aufsuchen können, so leben sie doch inmitten aller Unruhe in friedlicher Stille. Die Außenwelt mit ihrer Aufregung scheint sie nicht zu berühren; ihre stolzen Freuden sind ihnen fremd; die Schlacht todt zwar um sie her, doch dringt sie nicht in ihre Mitte. Die Bürger der Yendo-Street sind ein friedliches Volk, meist arm, aber fast alle zufrieden. Linker Hand in der Mitte der Straße liegt ein Haus, welches, wenn auch im Bau der übrigen gleich, durch ein sehr reinliches Aussehen hervortritt, wodurch es ebenso wie durch den frischen, grünen Anstrich vortheilhaft von den andern Gebäuden absticht und die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich lenkt. An der Thür sieht man ein großer Messingschild, mit der Inschrift: „M. Lemire, Professor der Tanzkunst, der Challisthenic und des Anstandes", und auf einer großen Karte sieht man dieselbe Ankündigung und darunter die Versicherung: „Erkundigungen können bei dem höchsten Adel, den gebildeten Ständen und Schulvorstehern des Königreichs eingezogen werden." Neben diesem Plakat war ein anderes, kleineres, mit den einfachen Worten: „Wohnungen zu vermiethen". Denn Professor Lemire betrieb neben seinen künstlerischen Bestrebungen das Gewerbe, möblirte Wohnungen zu vermiethen, wenn Jemand auf irgend ein Gerücht hin oder nach ruhiger Ueberlegung der vortheilhaften Nachbarschaft des Amerika Square eine Zeit lang sich dort einlogiren wollte. Nun müssen wir allerdings bekennen, daß bis jetzt, — das heißt, so lange das Plakat heraushing, das man gewissermaßen als eine Trauerfahne betrachten konnte, — nur ein einziger Miether an die Thür geklopft hatte, der, um es kaufmännisch auszudrücken, ein Bankerotteur gewesen war. So rechnete also der Professor, obwohl er die Ankündigung nicht zurückzog, wenig auf die Vermiethungen, sondern suchte ausschließlich durch die Kunst seinen Unterhaltung zu erwerben.

Die Kunst hatte indessen im östlichen Theil der City ein sehr verkümmertes Leben. Des Professors Dienste wurden in einigen Pensionaten in Anspruch genommen, und eine geringe Anzahl von Schülern bildete einen Wintercursus, auf den der Professor jedes Jahr große Hoffnungen setzt, die aber immer enttäuscht wurden. Alles zusammen bildete jedoch nur ein sehr knappes Einkommen für den gewandten kleinen Tanzmeister, so daß die Familientafel das ganze Jahr hindurch sehr frugal war. Im Jahr 1855, von dem wir sprechen, stand der Professor in den Vierzigen. Sein Vater und sein Großvater waren in derselben Gegend Tanzmeister gewesen; aber damals hatten noch

dustrien bessere Existenzbedingungen zu schaffen und uns vor der drohenden wirthschaftlichen Erdrückung durch das Ausland zu schützen, dazu soll eben dieser Zolltarif uns dienen." Die Unterzeichner des Aufrufs erklären, daß eine Verwerfung des Zolltarifs geradezu ein Landesunglück wäre, welches abzuwenden, die Landwirthe wie ein Mann geschlossen für die Annahme des Zolltarifs stimmen und Mann für Mann ab Berg und Thal zur Urne wandern sollten, um ein kräftiges „Ja" in dieselbe einzulegen.

— Am 24. und 25. Oktober nächsthin wird in Luzern eine außerordentliche Delegirtenversammlung der schweizerischen Grütlivereine stattfinden.

Es sind u. a. folgende Traktanden vorgesehen: Referat von Töpfthalbahndirektor Keller über den „Ankauf der Zentralbahn durch den Bund", Antrag: Die Delegirtenversammlung des schweizer. Grütlivereins erklärt ihre Zustimmung zum Ankauf der Zentralbahn durch den Bund. — Referate über die „Politische Polizei" von Redaktor Steck und K. Klöti. Diskussion über die angeregte Frage der Abschaffung der politischen Polizei. — Organisatorische Fragen: Ausschluß des Piusvereins aus dem schweizerischen Arbeiterbund. Beschränkung des Stimmrechts der Aktionäre von Eisenbahngesellschaften in der Bundesversammlung. Bei Behandlung eidgen. Eisenbahnangelegenheiten sollen dieselben ihr Stimmrecht nicht ausüben dürfen. Abstimmung über Beibehaltung bezw. Abänderung des bisherigen Titels des deutschen Vereinsorganes in „Organ für die Interessen des schweizerischen Grütlivereins und des arbeitenden Volkes."

— Der schweiz. Hotelierverein tritt Samstag den 24. ds., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause in Luzern zur Behandlung folgender Traktanden zusammen: Geschäftsbericht, Rechnung, Wahl von Rechnungsrevisoren, Bestimmung des Jahresbeitrages und des Budgets von 1891/92, Versicherung der Hotel-Angestellten gegen Unfälle, Versicherung der Hotelgäste gegen Reiseunfälle, Vereinsorgan, persönliche Anregungen. Für Sonntag 25. ds. ist bei günstiger Witterung und bei genügender Betheiligung ein Ausflug auf den See in Aussicht genommen.

— Frau Burke, die Skandalmacherin von Montreux, scheint nicht nur dem schweiz. Bundesrath, sondern auch ihrem Gemahl Sorgen zu bereiten. Der in Algier erscheinende „Petit Colon" bringt eine Anzeige des Herrn Konsul Burke, daß er künftig keine von seiner Frau gemachten Schulden mehr bezahlen werde.

Kantonales.

Aargau.

— Buchs. (Korr.) Der gestern Abend in der Bierbrauerei Gundel dahier gehaltene, sehr lehrreich und gediegene Vortrag des Herrn A. Kraft von Schaffhausen über „Mostbereitung und Mostbehandlung" war zahlreich besucht und wurde derselbe von Herrn Lehrer Bozzard Namens der Anwesenden Herrn Kraft bestens verdankt.

Rasch tritt der Tod den Menschen an
Es ist ihm keine Frist gegeben.

— Unter-Entfelden. (Eingef.) Trauernd steht die Gemeinde an der Bahre eines der besten Bürger. Fritz Burger, Waldkassier geb. 1862 fiel beim Apfelpflücken so unglücklich, daß er am Mittwoch Vormittag nach zweitägigem schwerem Leiden starb in Folge innerer Verletzungen. Mit urwüchsiger Kraft und Gesandheit begabt war er besonders im Ehrenkleide eines Schützen eine stattliche Erscheinung, an der Jeder seine helle Freude hatte. Die betagte, durch einen gleichen Fall schon so schwer geprüfte Mutter, verliert in ihm ihre beste Stütze, die Geschwister, einen treuen Bruder, seine ihm treu ergebene Braut das erhoffte Eheglück und endlich der Männerchor seinen besten Sänger.

Möge die Zeit, die alles heilende, auch in diesem Falle ihren schmerzstillenden Balsam auf die geschlagenen Wunden legen. Lebe denn wohl, theurer Freund; dein Andenken in Ehren! H.

— Von einem Schlaumeyer berichtet das „Zof. Tagbl.": H. F., Viehhändler, aus der Gemeinde W. (Suhrenthal) ist wegen Betrug vom Bezirksgericht Rheinfelden s. Zt. zu 10 Tagen Gefangenschaft verurtheilt worden. Das Absitzen der Strafe war nun begreiflicher Weise nicht ganz nach dem Geschmacke des Viehhändlers. Er sah sich daher nach einem Stellvertreter um, den er mit Geld und guten Worten bewegen konnte, für ihn die obenerwähnte Zeitspanne hinter Schloß und Riegel zuzubringen. Er fand, was er suchte, steckte das betreffende Individuum, einen gewissen F. S. aus der Gemeinde B. in seine Kleider, gab ihm Reisegeld und schickte ihn nach Rheinfelden. Der saß nun als der vermeintliche Verurtheilte die Strafe ab. H. F. aber vermochte nicht auf den Lorbeeren seiner Schlauheit zu ruhen. Es zwickte und zwackte ihn förmlich, Anderen gegenüber merken zu lassen, daß man in ihm einen Mann zu bewundern habe, der wenn er bestraft würde, Kerls genug sei, eine ihm diktirte Strafe nicht in höchst eigener Person entgegenzunehmen. Indessen diese wunderliche Art der Berauschung in der eigenen Schlauheit dauerte nicht lange. Die aufmerksame Hermandad kam bald hinter die Sache. Und nun hat laut Urtheil des Bezirksgerichtes Rheinfelden H. F., drei Wochen und der falsche H. F. zwei Wochen abzusitzen.

— Aarburg. Man schreibt dem „Olt. Tagbl.". Recht verhängnißvolle Folgen könnte die Verwerfung des Zolltarifs für unsern Bezirk haben. Schon vor einigen Jahren hatte sich die hiesige große Strickereifirma Oskar Zimmerli & Cie. infolge ungünstiger Zollverhältnisse genöthigt gesehen, einen großen Theil ihrer Fabrik nach Frankreich zu verlegen und sie hat in Montbelliard und Nizza große Filialen errichtet. Sie beschäftigt jetzt noch in der Fabrik selbst und auf dem Lande circa 700 Arbeiterinnen und zahlt jährlich über 400,000 Franken Salaire aus. Sämmtliche Strickereien unseres Bezirks aber zusammen (Zimmerli & Cie. und Brütel in Aarburg, Geiser & Rüegger in Zofingen und Künzli in Murgenthal) zahlen jährlich über 1 Million Franken an Lohn aus, davon fällt die Hälfte auf Aarburg. Es ist nun aber Gefahr vorhanden, daß bei Verwerfung des Zolltarifs die Fabrikation so schlecht rentiren würde, daß die Arbeit hier eingestellt und ganz nach Frankreich verlegt werden müßte. Dadurch ginge unserem Bezirk eine Million Franken Verdienst verloren, die durch nichts ersetzt würde. Unter solchen Verhältnissen muß man sich doch fragen, wollen wir ohne weiteres den Franzosen einen solchen Bissen in den Kragen jagen? Ich denke nein. Es ist daher zu erwarten, daß die Stimmenden unseres Bezirks am Sonntag ein entschiedenes Ja in die Urne legen werden.

— Bremgarten. Corr. In Berikon wurde als Betreibungsbeamter Herr Franz Joseph Gehring, Fertigungsaktuar, und Stellvertreter Herr Joseph H. Angstmann, alt Ammann, gewählt.

— Zurzach. (Corr.) Ihre dem „Berl. Tagbl." entnommene Mittheilung über die Erledigung der Kaiserstuhler Brückenzoll-Angelegenheit beruht auf vollständiger Unrichtigkeit oder boshafter Entstellung der Sache. Thatsache ist, daß die Angelegenheit wirklich Erledigung fand und zwar wurden die Kosten durch den Staat Aargau, die Gemeinde Kaiserstuhl und den Bauunternehmer brüderlich getheilt; dieselben betragen indessen nicht Fr. 36,000, sondern nur Fr. 3000. Die Gemeinde Kaiserstuhl hat letzten Sonntag sich zur Uebernahme der ihr zugedachten Quote bereit erklärt.

Die hiesige Schützengesellschaft hält ihr End- und Grümpelschießen nächsten Sonntag und Montag den 18. und 19. ds.

— Ein reuiger Dieb. Dem Gemeinderath von Kaisten wurden Fr. 800 zugesandt, welche von dem Einbruchdiebstahl auf der hiesigen Gemeindekanzlei herrühren. Der Thäter muß offenbar von Gewissensbissen geplagt sein, daß er sich zu dieser theilweisen Rückerstattung des geraubten Gutes entschloß und soll er sogar laut „Frickthaler" den Rückersatz der ganzen Summe in nächster Zeit in Aussicht gestellt haben.

Solothurn.

— Der Männerchor Solothurn zählt gegenwärtig 20 Ehrenmitglieder, 73 Aktiv- und 222 Passivmitglieder. Sein Baarvermögen, das sich seit letztem Jahr um 300 Fr. vermehrt hat, beläuft sich auf 2509 Fr. 40.

— Nächster Tage beginnen die Aktien-Zeichnungen für die Eisenbahn Solothurn-Münster.

— Am Mittwoch Nachmittags stürzte in einem der neuen Häuser bei Olten-Hammer ein etwa 5jähriges Mädchen zum Fenster hinaus und fiel 4 Stockwerke hoch auf eine hinter dem Hause befindliche Cementplatte hinab. Daselbst wurde es blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden, erholte sich aber bald so, daß es den Hergangerzählen konnte. Es hatte die Mutter verlassen, um nach Hause auf den Abtritt zu gehen. Ein Arbeiter öffnete ihm die Thüre, zog dieselbe aber wieder zu. Da das Kind die Thüre nun nicht zu öffnen vermochte und Niemand sich im Hause befand, eilte es nach dem Abtritt zurück, stieg zum Fenster, um nach der Mutter oder nach Hülfe zu rufen und erhielt dabei das Uebergewicht. Eine Schuld trifft Niemanden. Wunderbarer Weise hat die Kleine, soweit man bis jetzt erkennt, außer einiger Verletzung am Kopfe und einigen Quetschungen gar keinen Schaden genommen, so daß es sich bereits wieder ziemlich munter befindet.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 15. Oktober war ziemlich stark und mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 93 Kälber, 6 Schweine und 4 Schafe, total 103 Stück. Handel lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 94	bis	1. 32
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	56. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 84	„	—. 96
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	—. 80

Zürich.

— Zürich. (m Corr.) Im Frühjahr 1892 soll mit dem Bau des Landesmuseums begonnen werden und zwar nach dem Projekt von Architekt Gull in Enge, welcher auch die Unterbringung des städtischen Gewerbemuseums vorsieht. So berichtete der Stadtpräsident dem nach dem Beschluß betreffend Vereinigung zum ersten Male wieder zusammengetretenen Großen Stadtrath. Dessen Präsident gratulirte Neu-Zürich zu dem ohne Zwang geglückten Werke und sprach die Erwartung aus, auch der bevorstehende schwierigste Theil, die praktische Durchführung werde friedlich und ohne politische Händel vor sich gehen, wobei Alt-Zürich voranleuchte.

Der Rath bewilligte die 973,000 Fr., welche von den für die Quaibau-Durchführung erforderlichen 1,350,000 Fr. auf die Stadt entfallen. Er genehmigte ebenso die Ausführung des untersten Stückes vom linksuferigen Limmatquai, wofür der Konsumverein, welcher dort Grund- und Hausbesitzer ist, 61,000, die Stadt 32,000 Fr. zahlt.

Bern.

— Im Monat September sind ab dem Bahnhof Thun 5073 Stück Vieh spedirt worden gegen 4513 Stück im Vorjahr, ein Beweis für die Zunahme des Viehverkehrs im Oberland.

— Bern. Am 15. ds. Morgen früh entstand in der Thierarzneischule ein starker Brand, der trotz energischer Arbeit der Feuerwehr großen Schaden anrichtete. Man fürchtet namentlich, daß werthvolle wissenschaftliche Manuskripte des abwesenden Professors Berdez zerstört seien.

— Es ergibt sich, daß der Mörder Brügger von Meiringen irrsinnig ist und bereits vorher Rohheiten ausübte, von denen er nachher nichts wußte.

Appenzell J.-R.

— Die Gemeindeversammlung Trogen hat eine fünfgliedrige Kommission bezeichnet, welche bezüglich der die Gemeinde mit ungefähr 130,000 Fr. belastenden Veruntreuungen des gewesenen Gemeindeschreibers Meier Anträge stellen soll.

— In den Gemeinden Heiden und Wolfhalden kann man nunmehr auf die elektrische Beleuchtung abonniren. Das Abonnement kostet per Monat 65 Rp. für eine fünferzige Lampe, 2 Fr. für eine sechszehnerzige Lampe und 3 Fr. für eine fünfundzwanzigerzige Lampe. Das Abonnement ist im allgemeinen ein Jahresabonnement; eine Ausnahme findet statt für Hotellampen, sowie für Werkstätten und Fabrikräle.

Baselland.

— Am 18. Oktober haben die Stimmberechtigten dieses Kantons nicht nur über die beiden eidgen. Vorlagen, sondern auch über das kantonale Einführungsgesetz zum eidgen. Rechtstrieb und Konkurs und über die Anhandnahme einer Verfassungsrevision abzustimmen. Art. 87 der bestehenden Verfassung sagt, daß eine Revision stattfinden müsse, wenn 1500 stimmfähige Bürger oder der Landrath dieselbe verlangen. Jedenfalls aber müsse nach Verfluß von je 12 Jahren, von der Annahme der Verfassung gerechnet, dem Volke die Frage der Revision zur Entscheidung vorgelegt werden. Diesmal geht das Revisionsbegehren vom Landrath aus und das Volk scheint demselben günstig gesinnt zu sein.

Schaffhausen.

— Der von dem Eigenthümer des Klosters in Stein, Herrn. Prof. Dr. Vetter in Bern, kürzlich vollzogene Akt der Sicherstellung dieses Kunstdenkmals hat, wie wir dem „Grenzboten" entnehmen, folgenden Wortlaut: Der Eigenthümer, in Gemäßheit seiner im Mai vorigen Jahres dem Vorsteher des h eidg. Departements des Innern schriftlich gemachten und vom h. Bundesrath angenommenen Anerbietung, sowie in der Absicht, der Bundesfeier des Jahres 1891 auch seinerseits durch die bleibende Sicherung eines bedeutenden Kunstdenkmals ein bescheidenes Zeichen der Erinnerung in seiner Vaterstadt zu errichten, läßt heute infolge freier Entschließung auf sein Besitzthum zu Gunsten der schweizerischen Eidgenossenschaft folgende Dienstbarkeit errichten und in Gegenwart eines Abgeordneten des h. Bundesraths durch die Stadtkanzlei von Stein a. Rh. rechtskräftig beurkunden:

„Der jeweilige Eigenthümer der Klostergebäulichkeiten ist verpflichtet, die sämmtlichen den Styl der Gothik und der Renaissance tragenden Bautheile, sowie die gesammte, niet- und nagelfeste, aus der Klosterzeit herrührende Ausstattung seines Besitzthums an Ort und Stelle zu belassen und zwar ohne daß der Eidgenossenschaft von daher irgend welche Lasten entstehen sollen. Dieselbe Verpflichtung besteht für ihn bezüglich anderer mittelalterlicher Bautheile und Ausstattungsstücke, welche im Laufe der Zeit zu dem heutigen Besitze in fester Weise als Theile oder Zubehörden hinzukommen sollten. Inhaberin dieser Dienstbarkeit ist die schweizerische Eidgenossenschaft, welche ihre daherigen Rechte in der ihr gutscheinender Weise ausüben kann."

Graubünden.

— Der Brand von Ladir. Es stehen noch 4 Häuser, 6 Ställe und die Kirche, 16 Häuser und 16 Ställe sind abgebrannt. Die männliche Bevölkerung war zum größten Theil abwesend (Schleuser Markt) und es konnte wohl wenig oder nichts gerettet werden. Die meisten Familien sind arm, Hülfe ist dringend nöthig. Ladir liegt etwa eine Stunde ob Ilanz am Berge. Ein schlechter Weg bildet die einzige Zufahrt, so daß das Zuhülfekommen von Spritzen jedenfalls erschwert oder gar verunmöglicht.

Das Feuer soll, wie es heißt, durch ein auf einem Heustall im unteren Theil des Dorfes mit Zündhölzchen spielendes Kind verursacht worden sein. Es brach kurz vor 10 Uhr und um 11 Uhr war das Dorf schon ein Raub der Flammen, welche, bei lokalem Südwest, gewaltig gegen Nordosten trieben. Die Gebäude sind ganz aus Holz, die Bedachung besteht aus Schindeln. Hülfe erschien bald von Ruschein, Fellers, Laax, Ilanz ꝛc. Mit größter Mühe gelang es, einige Gebäude zu retten. Ohne die Spritzen von Ruschein und Ilanz und einen Hydranten wären alle Gebäude abgebrannt.

---

reiche Kaufleute hier gewohnt und das Tanzen war mit Ernst betrieben worden. Sein Sohn Rupert sollte zu einem andern Erwerbszweig greifen, für ihn selbst aber war es zu spät. Professor Lemire stammte aus einer Hugenottenfamilie, und unter den Schätzen derselben befand sich das alte Schwert, das in der Belagerung von La Rochelle geschwungen worden war.

An Mobiliar, Vorräthe ꝛc. konnte nur wenig gerettet werden; eine Anzahl Schweine blieb in den Flammen. Menschenleben sind keine zu beklagen; eine Mutter kam gerade noch rechtzeitig heim, um aus ihrem eigenen brennenden Hause zwei kleine Kinder zu retten. Mehrere Häuser sind versichert, die anderen nicht.

Waadt.

— In Payerne und Umgebung hat die Zuckerrübenernte begonnen, das kantonale Landwirthschaftsdepartement hat dazu einen Vertreter abgeordnet; das nämliche that die in Bildung begriffene Gesellschaft für Rübenzuckerfabrikation, sowie der landwirthschaftliche Verein. Unter Aufsicht dieser Delegirten werden bestimmte Flächen abgegrenzt, der Ertrag derselben besonders abgewogen, um die Rendite größerer Anbauflächen berechnen zu können. Proben der Rüben werden nach Frankreich an Fabrikanten, sowie an die landwirthschaftliche Versuchsstation in Lausanne versandt, behufs Vornahme von Gehaltsbestimmungen. Die bisher erhaltenen Resultate sollen in jeder Hinsicht befriedigen.

Wallis.

— Aus Rachsucht haben die Gastwirthe Lochmatter in St. Niklaus die Einwohner des Ortes angestiftet, den Ingenieur Busset von der Visp-Zermattbahn zu mißhandeln. Der ohne Veranlassung seinerseits schmählich Angegriffene hat ein Auge verloren und befindet sich in der Blindenanstalt in Lausanne.

Neuenburg.

— Vier Velozipedisten aus Chaux-de-Fonds legten am Sonntag die Streck nach Besançon in 3 Stunden 40 Minuten zurück. Dieselbe beträgt 93 Kilometer (19½ Stunden).

Tessin.

— Die Betriebschefs sämmtlicher größerer Eisenbahnnetze der Schweiz sind seit drei Tagen im Grand Hotel in Locarno zu einer Konferenz versammelt, welche den Zweck hat, die Instruktionen und Reglemente des Eisenbahndienstes zu durchgehen und allfällig nöthig erscheinende Abänderungen zu veranlassen.

— Ingenieur Solbati von Mendrisio erklärt im „Dovere" mit Namensunterschrift, daß er vor einiger Zeit von den Mördern Buzzi's und andern Ultramontanen überfallen und schwer verwundet worden sei, daß aber die tessinischen Gerichte ihm die Einleitung eines Prozesses einfach verweigert hätten! Nette Zustände!

— Ohne das energische Einschreiten einiger wohlgesinnter Männer hätte die Beerdigungsfeier für den unglücklichen Buzzi noch ein schlimmes Nachspiel erhalten.

Als unter den Liberalen, die in Massen herbeigeeilt waren, bekannt wurde, es befinden sich im Thurm ob Mendrisio bewaffnete Konservative, nahm eine Anzahl Volkes eine drohende Haltung gegenüber dem Thurm und dem Gerichtsgebäude ein.

Die Menge verlangte entschieden die Absetzung des Kommissärs Ginella, des Untersuchungsrichters Primavesi und der Gensdarmen, welche die Mörder Buzzi's entweichen ließen. Der Sindaco Borella und der mit Durchführung der Untersuchung betr. den Fall Buzzi beauftragte Untersuchungsrichter von Sopracenere, Lotti, parlamentirten; die Konservativen wurden entwaffnet, und die Menge zerstreute sich.

Allerlei Neuigkeiten.

— Frecher Diebstahl. An der Neustadtstraße in Luzern wurde in der Parterre-Wohnung des Metzgers Franz Schöpfer Mittwoch Nachts 1 Uhr ein frecher Diebstahl verübt. Aus augenblicklich unverschlossener Auffatz-Kommode der Wohnstube wurde eine kleine, rothlederne, heimahe neue Geldtasche mit etwa 1000 Frkn. Baarschaft entwendet.

— Für Nimrode. Am 1. Oktober, als dem Tage der Eröffnung der allgemeinen niedern Jagd, schoß der Jäger Girsberger im Stammheimer Berg einen jungen Gemsbock. Es erhob sich nun die Frage, ob er damit nicht das eidgenössische Jagdgesetz vom 17. September übertreten habe. Dieses Gesetz schreibt nämlich vor, daß die Gemsjagd im ganzen Gebiete der Schweiz auf die Zeit vom 1. September bis 1. Oktober beschränkt sei. Das Stadthalteramt Andelfingen hat nun aber dem „Volksblatt" zufolge und ohne Zweifel mit Recht gefunden, der Wortlaut des Gesetz könne keinen andern Sinn haben als den, daß die Jagd auf Gemsen am 1. Oktober noch offen sei.

— Ein Bostoner Handlungshaus fabrizirt künstlichen Honig mit sammt den Waben dazu und bringt solchen als prima amerikanischen Bienenhonig in den Verkehr. Die Waben sind von Paraffinwachs und der Honig ein Gemisch von sehr dickem Traubenzucker-Syrup mit etwas gutem Honig. Das Surrogat wird in die Zellen gefüllt und letztere auf diese Weise geschlossen, daß man ein erwärmtes Eisen darüber passiren läßt. Eine beträchtliche Menge dieses Kunstproduktes soll bereits nach Europa expedirt worden sein.

Also noch mehr „Kunsthonig" und dabei lauter Mißjahre für den reellen Produzenten. Bedauernswerthe Freunde dieses edlen Genußmittels!

Verschiedenes.

— Von der „verflirten Zeitungsschreiberei" entwirft Herr Redaktor Rust im „Neuen Soloth. Blatt" folgende ergötzliche Zeichnung: „Es ist ein Hagels-Metier! Könnte man nicht hin und wieder auf einen Hubel kraxeln und auf die böse Welt und die faulen „Mitarbeiter" herunterschauen, so wärs nicht zum Aushalten. — Aber dann nimmt man eins auf den Zahn, „steht Kopf", wenns Niemand sieht, und guckt den Zauber unter dem Ellenbogen durch an. Es thut dann wieder für einige Zeit."

— Ein seltsamer Predigtbesucher. In einer kleinen jurassischen Ortschaft wurde letzthin im Schulhause ein Nachtgottesdienst abgehalten. Inmitten der Predigt kam nun plötzlich ein großer Frosch durch die offene Thüre herein und hüpfte neugierig im Saale herum, hier und dort auf die Kleider der Frauen. Niemand dachte daran, ihn zu entfernen, aber mit der Andacht wird es wohl nicht mehr weit her gewesen sein.

— Verspätet. In Versailles hat letzten Samstag der ehemalige Kaiser Dom Pedro von Brasilien den Aerzten Simmola, Charcot und Grafen von Motto-Maia Denkmünzen überreicht, die in ihrer geschichtlichen Eigenartigkeit einzig dastehen. Sie tragen auf der einen Seite das Bild des Kaisers und auf der andern den Namen des Arztes mit der Inschrift: „Das brasilianische Volk aus Erkenntlichkeit dem Dr. X..., weil er ihm das kostbare Leben seines väterlichen Kaisers erhalten hat." Inzwischen verjagte das brasilianische Volk seinen „väterlichen Kaiser", während die Münzen unter der Präge waren, aus dem Lande; erst vor kurzem wurden sie fertig und Dom Pedro durch die Akademie der Wissenschaften in Rio de Janeiro zugesandt.

— Von einem Prozeß um einen Kubikmeter Schweinefleisch wird aus Hameln geschrieben: „Der vor einiger Zeit beim hiesigen Amtsgerichte anhängig gewesene Prozeß wegen Lieferung eines Kubikmeters Schweinefleisch zum Kaufpreise von 100 Mark ist letztinstanzlich dahin entschieden, daß Kläger unter Verurtheilung in die Kosten mit der Klage abzuweisen ist. Das Berufungsgericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß der Beklagte nicht die Absicht gehabt hat, ein ernstliches Geschäft abzuschließen, und hat es als Unding bezeichnet, daß ein solider Geschäftsmann, wie der Beklagte, eine Quantität Schweinefleisch nach einem Raummaße in wirklich ernstlicher Absicht habe verkaufen wollen. Daraus, daß Parteien sich den Handschlag gegeben, könne noch nicht gefolgert werden, daß die ernstliche Absicht, einen Vertrag zu schließen, vorgelegen habe, da im Scherz häufig die äußern Formen, welche bei ernstem Handel üblich, nachgeahmt würden.

Es ist ferner vom Berufsgericht angenommen, daß Kläger gewußt, welches Gewicht ein Kubikmeter Schweinefleisch habe. Habe er es aber gewußt, daß ein Kubikmeter Schweinefleisch einen Werth von etwa 800 Mark darstelle, so habe er die Unkenntniß des Beklagten in verwerflicher Weise ausbeuten wollen, und es stehe seiner Klage der Einwand argliftigen Handelns entgegen.

— Was man aus der Sommerfrische mit nach Hause bringt:

Bausebacken' wunde Füße,
Von Bekannten schöne Grüße,
Mit Ozon gefüllte Lungen,
Schnupfen und Erinnerungen,
Hühneraugen, Hochgenüsse,
In den Kleidern manche Risse,
Klagen über hohe Preise,
Abenteuer von der Reise,
Mückenstiche, groß wie Pocken,
Arg zerriss'ne Schuh' und Socken,
Sächelchen zum Angedenken,
Schmerzen in den Beingelenken,
Ein zerfetztes Parapluie,
Und ein aufgeschlag'nes Knie,
Schmutz'ge Wäsche, neue Witze,
Eine lange Reiseskizze,
Selt'nes Kraut, verdorb'nen Magen,
Abgetrag'ne Gummikragen,
Arbeitslust und Sommersprossen,
Souvenirs von Kurgenossen,
Braune Haut, wie bei Mulatten,
Ausgedehnte Hängematten,
Wohlgeschmack von fremden Bieren,
Neuen Stoff zum Renommieren,
Abgenutzte Reisetaschen,
Schmutz und Staub, kaum abzuwaschen,
Schnsucht nach dem Kanapee.
Und ein leeres Portemonnaie.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— St. Galler Obstmarkt vom 10. Oktober. Bei sehr starker Auffuhr war das Obst begehrter als an den letzten zwei Markttagen und behauptete die bisherigen Preise; minderes Obst galt 6—7 Fr., besseres 7½—8 Fr. per Doppelzentner. Ueber 8 Fr. wurden wenig Käufe abgeschlossen, es sei denn, daß der Verkäufer das Obst noch weiter per Achse führen mußte, z. B. nach Teufen, Speicher, Bruggen, Goßau. Eine Preisreduktion ist nicht zu erwarten, denn im obern und mittlern Thurgau stellen sich allmälig doch ausländische Käufer oder deren Agenten ein, welche franko Bahnstation 8 Fr. per Doppelzentner Aepfel oder Birnen bezahlen.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Herr Ph. Wirz-Christen. † Der verstorbene Herr Ph. Wirz-Christen, Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer in Aarau, vertrat die seit mehr als einem Menschenalter landbekannte Verlagsfirma J. J. Christen, welche ein schlichtes, jährlich erscheinendes Werklein, der „Schweizerische Nationalkalender", zum Hausfreunde von tausenden von Familien machte.

Herr Ph. Wirz-Christen wurde am 4. Dezember 1825 in Baden geboren. Er besuchte dort die Schulen bis zu seinem 15. Altersjahre als fleißiger und talentirter Schüler. Im Jahre 1840 trat er als Lehrling in die Buchhandlung von J. J. Christen in Aarau ein und wurde später Eigenthümer des Geschäfts. 1844 siedelte er in das Geschäft von J. J. Christen in Thun über und brachte das dortige Geschäft zur Blüthe. Nachher arbeitete er in andern Buchhandlungen in Chur und Zürich und übernahm 1851 das Geschäft in Aarau.

Die Sortimentsbuchhandlung trat derselbe 1886 an seinen Sohn ab und widmete sich fortan nur der Buchdruckerei und dem Verlagsgeschäfte.

Nach unserem Urtheile gehörte Herr Wirz zu jenen Männern, welche ruhig und beharrlich ein bestimmtes Ziel verfolgen und eine gestellte Aufgabe möglichst sorgfältig behandeln. So widmete er seinen Verlag meist einer ganz bestimmten Spezialität. Neben seinem bereits genannten Kalender verlegte er Schriften landwirthschaftlicher Natur. Die alten und im Aargau bekannten „landwirtschaftlichen Mittheilungen" erschienen bei ihm bis zur Stunde. An landwirthschaftlichen Ausstellungen präsentirte er jeweilen eine stattliche Bibliothek landwirthschaftlichen Inhaltes und war in landwirthschaftlichen Kreisen eine bekannte Persönlichkeit. Herr Wirz widmete sich dieser Thätigkeit unermüdlich bis an sein Ende. —

Berlin, 15, Oktober. Eine Belforter Meldung der hiesigen Telegramm-Agentur Herold besagt: In französischen Militärkreisen beobachtet man mit Aufmerksamkeit die nahe Vollendung der Eisenbahnlinie Altkirch Faverois und die geplante Verbindung derselben mit der strategischen Linie Ulm-Lörrach St. Ludwig. Man behauptet, daß durch Verwirklichung dieses Planes Deutschland in die Lage gesetzt werde, innerhalb weniger Stunden seine südlichen Streitkräfte in Waldighofen zu konzentriren, sowie schleunigst auf Mömpelgard zu marschiren und die schweizerische Grenze zu bestrieben, welche gegen das Feuer von Belfort fast vollständig geschützt ist.

Wien, 14. Okt. Der französische Geistliche und der Doktor der Theologie und Jurisprudenz Eugene Bonnet, welcher in der Lainzer Jesuitenkirche Kelche gestohlen und deren untere Theile in den Abort geworfen hat, wurde vom hiesigen Landesgericht wegen Diebstahls und Verunehrung zu sechs Monaten schweren Kerkers und Landesverweisung verurtheilt.

Wien, 15. Okt. Nach einer Meldung polnischer Blätter aus Kiew wurden dort infolge der Entdeckung einer Verschwörung gegen den Zaren bisher 500 Studenten verhaftet; es herrsche große Aufregung und die Universität solle geschlossen werden; in den Kasernen sei das Militär konsignirt.

Paris, 14. Sept. „Gaulos" animirt zur Zeichnung der russischen Anleihe durch einen langen Drahtbericht aus Rom, wonach Rudini den Dreibundsvertrag Herrn von Giers und Frankreich mitgetheilt habe, um Italiens freundliche Gesinnung darzuthun. Rußlands Einfluß ziehe zunächst Italien und dann auch Oesterreich aus dem „Joche des Dreibundes". Die „Autorite" erklärt umgekehrt, die Anleihe sei keine russische, sondern eine „nationale", denn Rußland verwandle das ihm nöthige Geld in „Blei, Eisen und Mitraille, um dieselben auf Deutschland zu speien". Der Zubrang der Zeichner an den Banken ist mäßig. — „Estafette," „Mot d'Ordre", „Laterne" ꝛc. antworten scharf auf die Briefe der Bischöfe. Die „Laterne" frägt, ob der Kultusminister die Auflehnung und die Beleidigungen der Bischöfe einstecken werde.

Paris, 15. Oktober. Die Einfuhr Frankreichs im September überstieg diejenige des vorjährigen September um 83 Millionen Fr. Hauptsächlich Lebensmittel wurden um 19 Millionen mehr als im September 1891 eingeführt.

Paris, 15. Okt. Der Ministerrath beschäftigte sich heute mit dem Protest der Erzbischöfe von Reims und Aix, sowie des Bischofs von Angers gegen das an die Prälaten gerichtete Verbot, ihre Diözesen ohne Genehmigung der Regierung zu verlassen. Der Ministerrath beschloß, alle ihm zustehenden Mittel anzuwenden, um seinen Beschlüssen Geltung zu verschaffen.

London, 15. Okt. Es ist unrichtig, daß die europäischen Vertreter in Peking die Beziehungen mit China abgebrochen haben.

Nach Berichten, die beim englischen Auswärtigen Amt aus Brasilien eingelaufen sind, herrscht in Santos das gelbe Fieber; in Rio de Janairo grassiren die Blattern.

Madrid, 15. Okt. Ein Feuerwehr-Laboratorium in Malaga explodirte. Ein Mann ist todt und vier verletzt. Mehre Häuser sind abgebrannt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter. 100 = trübe.	Witterung
15.	Mittags 1. U.	+17,7	727,6	763,3	S.	69	bewölkt
15.	Abends 9 „	+12,5	729,7	765,4	SW.	100	
16.	Morg. 7 „	+ 9,1	726,9	762,6	W.	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,7 °C. Maximum + 17,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 8,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Oktober 1891.
Veränderliche Bewölkung, immer noch mild und meist trocken.

Leichen-Anzeige.

Nro. 67.

Donnerstag den 15. Okt. starb: **Philipp Wirz,** Verlagsbuchhändler, von Solothurn. Alter: 65 Jahr, 10 Monat, 11 Tag.
Beerdigung: Samstag, 17. Oktober, Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Oberthor Nr. 138.

Altersgenossen!

Begleitet Morgen unser Mitglied:
Hrn. **Wirz-Christen,**
Buchhändler,
zu seiner letzten Ruhestätte!

Vereinschronik.

Wasserfahrverein Aarau.

Oblig. Sitzung

Freitag den 16. Oktober, Abends 8 Uhr im **„Vis-à-vis."**

Traktanden: Gesangskurs. Verschiedenes.

Die Stimmregister

hiesiger Gemeinde sind auf die nächste eidg. Abstimmung nachgetragen und liegen auf der Stadtkasse zur Einsicht auf.

Stimmberechtigte, welche im Laufe dieser Woche nicht in den Besitz von Ausweis- und Stimmkarten gelangen sollten, werden eingeladen, solches dem Stimmregisterführer Hrn. Amsler bis **Samstag den 17. Oktober,** Abends 6 Uhr anzuzeigen. 4632

Aarau, 13. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Bierhalle zur Zunftstube. Traminer-Sauser.

Tyroler-Sauser

empfiehlt 4693

S. Fischer-Eglinger.

Sauser im Stadium

bei **Fritz Holzach.**

Empfehle
Rindfleisch,
Kalbfleisch,
Schweinefleisch &
junges Schaffleisch
fetten Speck- & Flammenschmalz;
sowie **Wienerli, Frankfurterli, Schweinswürste & Frankfurterleberwurst,** verschiedene Sorten **Charcuterie** bestens 4701

Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Prima Mastkalbfleisch, schönes Rindfleisch, Schweinefleisch,

täglich **frische Wurstwaaren** empfiehlt 4705

J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend
Frisch gekochte **Ohrli, Schnörrli, Füßli & Gnagi**
empfiehlt

Fritz Holzach, Metzger.

Erste Qualität Kuhfleisch, sehr schönes Rindfleisch

empfiehlt 4679

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Stampfzucker

bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo à **56 Cts.** empfiehlt 4686

J. Siegrist-Lindenmann.

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Für Pflegeeltern.

Ein 10jähriges **Mädchen,** gesund und intelligent, wird an tüchtige, empfehlenswerthe Pflegeeltern übergeben von der 4695

Armenpflege Kirchberg.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze machen wir die Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Großvater und Bruder

Ph. Wirz-Christen,

Verlagsbuchhändler,

heute Morgen 3 Uhr nach kurzer aber heftiger Krankheit im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits abzuberufen.

Wir bitten, dem lieben Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Aarau, den 15. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:
Caroline Wirz-Christen.
Emil Wirz und Familie.
Fanny Wirz.
Stocker-Wirz und Familie.
Josephine Baldinger-Wirz.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag den 17. Oktober, Morgens 11½ Uhr.

Danksagung.

Für die herzliche, überaus große Theilnahme beim plötzlichen Hinscheiden unseres unvergeßlichen

Daniel Renold

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, besonders Seitens der verehrl. Altersgenossen, Postbeamten, und sämmtlichen Freunden und Bekannten von nah und fern danken tiefgerührt

Die trauernden Hinterlassenen.

Versammlung

zur Besprechung der eidg. Referendums-Vorlagen
Samstag den 17. Oktober, Abends 8 Uhr
im Storchenpavillon in Schönenwerd.

Da die Traktanden durchaus nicht politischer Natur sind, so hofft das unterzeichnete Komite auf zahlreiche Betheiligung aller Parteien und auch aus den umliegenden Ortschaften.

Das Komite des liberalen Vereins Schönenwerd.

Der **Frauenverein Aarau** eröffnet einen

Abend-Flick- & Nähkurs,

6 Wochen dauernd, Beginn Ende Oktober. Unterricht in den einfachen Näharbeiten und im Zuschneiden.

Anmeldungen nimmt entgegen Frau **Hemmeler-Stahl,** Rathhausgasse 21, und Frau **M. Hunziker-Thommen.**

Aarau, 15. Oktober 1891.

Cav.-Rekruten-Schule III. Aarau.

Rechnungen: an dieselbe sind bis längstens **Dienstag den 20. Oktober 1891,** Mittags an den Unterzeichneten abzugeben. Später einlangende können nicht mehr berücksichtigt werden. 4684

Aarau, den 16. Oktober 1891.

Der Quartiermeister:
Notz, Lieut.

Kartoffeln.

Schöne rothe werden heute zu Fr. 8. 50 ausgewogen bei

G. Dürr am Graben.

Heute verkaufen wir in unserm **Lokal am Graben** eine Parthie beschädigte saftige

Käse

à 60—75 Cts per ½ Kilo. Unter 1 Kilo wird nicht abgegeben.
Der Verkauf beginnt Nachmittags 1 Uhr und dauert bis 3 Uhr.
4699 **Gebrüder Schießer.**

Die
Schlösser, Burgen & Ruinen
im Kanton Aargau

photogr. Aufnahmen in Groß-Quartformat sind einzeln, oder als Ganzes in hübscher Mappe mit Golddruck zu beziehen bei

Ed. Müller, Aarau.

Die Bilder sind theilweise während einer Woche in meiner Auslage ausgestellt. 4563

Holzanschreibung.

So lange Vorrath reicht werden nach Anschreibungen entgegengenommen auf

walddürres Stockholz zu Fr. 4 der Ster

franko zum Haus geliefert. Wegen rechtzeitiger Zufuhr vor Eintritt des Winters wird um beförderliche Anmeldung ersucht.

Aarau, 13. Oktober 1891. **Die Forstverwaltung.**



Sonntag den 18. September

Tanz

im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen.

Guter Sauser.

Es ladet höfl. ein **Blattner,** z. Kreuz.

Anzeige & Empfehlung.

Main Nro. 820. Main Nro. 820.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein

Winterschuh-Lager

in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682

Spezialität für Flachfüße.

Wir empfehlen unser großes Lager von

Strickwolle

in **allen** Qualitäten und Farben

zu möglichst billigen Preisen angelegentlich

Ww. Jean Kieser & Cie. Aarau.

Solothurn. Olten. Lausanne.

Konkurrenz-Eröffnung.

für

Uebernahme von Brunnen-Arbeit & Lieferung von Material.

Ueber die Anlage und Erstellung des von der Einwohner-Gemeinde **Biberstein** beschlossenen neuen Brunnen beim dasigen Schulhause, Lieferung des erforderlichen Materials inbegriffen, wird hiermit Konkurrenz eröffnet und werden Uebernehmer eingeladen, ihre Uebernahms-Offerten **bis und mit dem 3. November** nächstkünftig dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Plan und Vertrags-Bedingungen liegen inzwischen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. 4700

Biberstein, den 14. Oktober 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Johs. Schärer.
Der Gemeindeschreiber:
F. Baumann.

Zu verkaufen.

Ein feines



Café-Restaurant

mit neu zu errichtendem großen **Bierlokal** an bester Lage.
Offerten unter **A. B.** befördert die Exped. 4698

Joh. Siegrist-Lindenmann

obere Vorstadt Aarau

empfiehlt **Sohlleder** per Kilo 3. 80 und 3. 60; ausgestanzte **Halbsohlen** für Frauen und Männer aus bestgegerbtem Leder: **Elastiqueschäfte** für Herren das Paar zu Fr. 5; **Sohlleder-Abfall** per Pfund 1 Fr.; **Mannsleiste** das Paar Fr. 1. 20; **Aeltere Leiste** das Paar 30 Cts.; **Holznägel** per Pfund à 35 Cts.; **Wienerpap** per Pfd. 50 Cts.

Feine Tafelbirnen

verkauft 4690

Siebenmann, Kreiskommand., Weinberg Nr. 1102.

Bauplätze

an günstiger Lage und verschiedener Größe sind **billig zu verkaufen.** Schriftliche Anfragen unter E. K. sind der Exped. einzureichen. 4696

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692

Bei der Exped. zu vernehmen.

Gesucht.

Eine **Frau** oder **Mädchen** zum Spetten. 4672

Anmeldung in Nr. 494.

Zu kaufen begehrt.
Nr. 168, 193, 194
der Aarg. Nachrichten.

Zu vermiethen. 4687

In schönster Lage der Stadt 2 möblirte **Zimmer** nebst Pension für Instituts-Töchtern. Familienleben.

Zu vermiethen.

Ein helles heizbares **Zimmer** in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 4694

Aarau, Samstag 17. Oktober 1891. № 244. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Abstimmung.

Seit Wochen befaßt sich die gesammte schweizerische Presse fast ausnahmslos in der Hauptsache mit dem Zolltarife. Eingekeilt zwischen mächtige Nachbarn, denen das Wohlergehen der Schweiz selbst höchst gleichgültig sein kann und gleichgültig ist, muß sich die Schweiz ihrer Existenz erwehren. Man hat hierauf seit zwei Jahren aufmerksam gemacht und es haben sich fast sämmtliche eidgenössische Volksvertreter in den Empfehlungen für ihre Wahlen stillschweigend für eine entschiedene Handelspolitik der Schweiz verpflichten müssen. Das schweizerische Volk hat das Gefühl, es werde vom Auslande mehr geschröpft, als ihm gut ist.

Dem einen Theil der Bevölkerung fehlt es da, dem andern dort, der eine jammert über schlechten Gang der Geschäfte wegen der ausländischen Conkurrenz, der andere fürchtet durch Zölle Vertheuerung der Lebensmittel. Es wäre unbillig, diesen einzelnen Interessengruppen Vorwürfe zu machen. So wehren sich die Genfer, welche kein Vieh und keinen Käse zu verkaufen haben, sondern den letzten Krautstirzel kaufen müssen, um ihre Haut. Man kann ihnen das nicht verdenken. Handkehrum glauben die Landwirthe der deutschen Schweiz, sich um Zollschutz umsehen zu müssen. Wie wir bereits früher gesagt, wird man der Hauptsumme der Interessen gedenken müssen, der manigfaltigen Großindustrien, welche Verdienst bringen und Zollschutz bedürfen.

Die Schweiz ist nicht mehr bloß „das Land der Hirten". Die Industrie muß tausende ernähren. Sie hat in einem Lande ohne Steinkohlen einen schweren Stand, wenn dazu noch unverhältnißmäßig hohe Ausgangszölle kommen. Das Ausland wird diese beharrlich halten wollen, weil auch dasselbe nicht so blind ist, zu verkennen, die Schweiz werde noch mehr Industrieland werden, als sie es gegenwärtig ist. Die reichen Wasserkräfte der Schweiz werden in wenigen Jahren in Folge des nun gelösten Problems der elektrischen Kraftübertragung so ausgenutzt werden, daß unsere Industrie auch einen neuen Aufschwung nehmen wird und wohl die Konkurrenz mit dem Auslande bestehen kann. Sie wird dies um so eher können, wenn man den Moment nicht verpaßt und beim Abschluß der Handelsverträge dem Auslande gegenüber nicht bloß eine Faust im Sack macht.

Der gegenwärtige Zolltarif ist eine Waffe, er ist in erster Linie Kampfzolltarif, der das Ganze ins Auge faßt, wenn auch dabei Einzelnes nicht nach Wunsch außgefallen ist. Aber eine solche Waffe ist dem Auslande gegenüber nothwendig geworden.

Denn es ist mit dem Zolltarif die Sache nicht abgeschlossen. Daraufhin fängt erst der Markt mit unsern Nachbarn betreffend die Handelsverträge an. Zum Abschluß dieser Handelsverträge gibt der Zolltarif die Wegleitung, er gibt den Unterhändlern eine feste Anweisung und zeigt dem Auslande, was das Schweizervolk will.

Mit dem Zolltarif in der Tasche können die Unterhändler den Nachbarstaaten gegenüber ganz anders und ausdrucksvoller auftreten und diese werden sodann um so besser mit sich reden lassen.

Wir betrachten also den Zolltarif vorderhand als eine Waffe gegen das Ausland und stimmen demselben daher zu mit einem

Ja.

* * *

Die zweite eidgenössische Vorlage, das Banknotenmonopol macht viel weniger von sich reden, als der Zolltarif und ist nicht minder wichtig.

Mit jenem gedenken wir unsere Erwerbsfähigkeit zu stärken; diese hängt sehr enge mit dem Kredit des Landes und den Taschen der Einzelnen zusamanen.

Wohl sagt man von allen Kantonal- und Privatbanken, sie seien gut situirt. Das ist ja meist der Fall. Aber etwas unheimlich ist doch die Thatsache, daß diese Banken vor 20 Jahren noch nur 37 Millionen Noten im Umlauf hatten, 1880 112 Millionen und heute 184 Millionen. Wie würde sich das Verhältniß in einem Kriegsfalle gestalten, wo Jedermann sein baares Geld in Sicherheit bringen wollte? Und wenn man nun allerseits dem Bunde neue volkswirthschaftliche Aufgaben zuweist, sogar die Verstaatlichung, also auch den Betrieb der Wasserkräfte ihm überbinden will, wenn man von der Verstaatlichung des Eisenbahnwesens spricht, so stehen diese Dinge alle mit dem Geld-, auch mit dem Papiergeldwesen, in engster Beziehung. Ueberdies, und das ist ein Trost für alle, welchen die Centralisation nicht munden will, sollen je zwei Drittheile des Reingewinns den Kantonen zufallen. Es ist daher kein vernünftiger Grund vorhanden, das Notenmonopol zu verwerfen und stimmen wir für dasselbe mit

Ja.

Eidgenossenschaft.

— Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über den Ankauf der Centralbahn auf den 6. Dezember angeordnet.

— Der Bundesrath hat den Rath für das Schuldbetreibungs- und Konkursamt bestellt aus Ständerath Lienhard (Bern), Prof. von Salis (Basel) und zum Direktor Dr. Brüstlein gewählt.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat als Kommandanten der Armeekorps die Obersten Ceresole, Feiß, Wieland und Bleuler gewählt; als Mitglieder des Rathes für Schuldbetreibung und Konkurs die Herren Justizdirektor Lienhard, Bern, und Professor Dr. Salis in Basel; als Ersatzmänner Herr Nat.-Rath Bachmann in Frauenfeld und Professor Reichel in Bern; als Chef des Betreibungsamtes Dr. A. Brüstlein.

— Im Inseratentheile lassen ungenannte „wachsame Eidgenossen" einen Aufruf gegen den Zolltarif erschallen. Diese „ungenannten Eidgenossen" werden nicht viel ausrichten.

Bern, 16. Oktober. Die Zahl der gültigen gegen den Ankauf der Zentralbahn eingelaufenen Referendumsunterschriften beträgt 91,698. Hievon entfallen auf die einzelnen Kantone: Zürich 11,253, Bern 8530, Luzern 8105, Uri 808, Schwyz 387, Glarus 248, Zug 747, Freiburg 10,559, Solothurn 1040, Baselstadt 1787, Baselland 698, Schaffhausen 1992, Appenzell A.-Rh. 305, Appenzell J.-Rh. 41, St. Gallen 729, Graubünden 4379, Aargau 3390, Thurgau 525, Tessin 3417, Waadt 21,781, Wallis 5227, Neuenburg 2125, Genf 2484.

— Bundesstadt. Grenzverletzung durch italienische Alpini. Der Bundesrath dementirt von neuem die Zeitungsmeldung, italienische Soldaten hätten sich im Tessin einer Grenzverletzung schuldig gemacht, indem dieselben mit Waffen und Gepäck auf dem San Giacomopaß ins Bedrettothal bis nach Villa vorgedrungen seien, einige Offiziere sogar bis zum Fuße der Festung Fondo del Bosco. Aus der auf Veranlassung des eidgen. Militärdepartements durch die Tessiner Regierung vorgenommenen Untersuchung ergab sich in unzweifelhafter Weise, daß die Gerüchte jeder Begründung entbehren.

— Bundesstadt. Der Schweizer Konsul in Messina, Viktor Tobler, erhält die nachgesuchte Entlassung. Der Bundesrath hebt dieses Konsulat auf und dehnt den Wirkungskreis des Konsulates von Palermo über ganz Sizilien aus.

Der Staatsrath von Waadt hatte bekanntlich den anarchistischen Grampolmeier und Schriftsetzer Ferd. Germani aus Italien ausgewiesen. Derselbe rekurrirte gegen diesen Beschluß, wurde aber vom Bundesrath abgewiesen.

— Wahlen. Departement des Auswärtigen: Legationssekretär in Washington: Herr Charles C. Tavel aus Payerne; Attache der schweiz. Gesandtschaft in Rom: Herr Dr. jur. Emil Vogel aus Zürich.

— Italienische Scheidemünzen. Die Oberpostdirektion macht bekannt, daß die eidgenössischen Kassen solche Münzen nur bis im Betrage von höchstens 100 Franken bei jeder Zahlung annehmen. Die Schweiz

---

16

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Das kriegerische Blut mußte jedoch zu der Zeit, als der Professor das Licht der Welt erblickte, schon ganz verbraucht gewesen sein, denn man konnte sich kein sanfteres, zarteres und liebenswürdigeres Geschöpf denken, als unseren Professor. Er war ein kleiner, dünner, gelenkiger Mann mit glattrasirtem Gesicht, glänzenden Augen und schwarzem Haar, trug stets schwarze Kleidung, die sich eng an seine elastischen Glieder schmiegte, und besaß nur eine Eitelkeit, — er war stolz auf seine tadellose Wäsche. Madame Lemire, eine Engländerin, hatte das Herz des jungen Professors durch eine außergewöhnliche Hingebung an seine Kunst, die sie jedoch nur mit geringem Erfolge betrieb, erobert. Ihre Ehe war geeignet, denn es saßen nicht weniger als zwölf Kinder um den Familientisch, der manchmal in nicht ganz genügender Weise mit Speise besetzt war. Die Kinder hatten ihre Namen erhalten, wie es bei den alten Hugenotten Brauch war, — entweder nach alten Heerführern oder nach der Bibel. Die Knaben hießen Rupert, Gaspard, Moise, Eli &c, die Mädchen Antoinette, Charlotte, Rebekka und Marie. Sie wurden sorgfältig in der Religion und Sprache ihrer Vorfahren unterrichtet, so daß sie doppelzüngig wurden und französisch ebenso gut wie englisch sprachen. Ein Hauptaugenmerk der Erziehung war, ihnen beizubringen, die Tanzkunst sei die Königin und Kaiserin aller Künste, nur wenige besäßen das Talent, gut zu tanzen, aber alle müßten es lieben; ihr Vater sei der größte lebende Meister dieses Mysteriums. Rupert, der älteste Sohn, schien seinen Vater übertreffen zu wollen; er konnte schon tanzen, ehe er noch gehen konnte; und ehe er ein Wort hervorbrachte, zeigten seine Beine Fähigkeiten, die den Vater zu Thränen rührten. Lange bevor er wußte, daß die Sprache, die zur Ueberredung zu Geschichten, Listen und Liebkosungen benutzt wurde, aus eigenthümlichen Zeichen, die man das Alphabet nennt, besteht, konnte Rupert Lemire ebensowohl mit der rechten als auch mit der linken Hand einen und einen halben Fuß über seine eigene Höhe emporreichen, jedes Bein — nicht etwa nur eins — über die Köpfe von Knaben, die so groß wie er waren, fortschwingen, und jedes der Glieder seines Körpers, wenn es ihm gerade einfiel, in Stellungen bringen, als ob es ein unabhängiges Organ wäre, wobei ihn die gewöhnlichen Gesetze der Anatomie durchaus nicht beschränkten. Mit achtzehn Jahren war er vier oder fünf Zoll größer als sein Vater, von dem er in der Tanzkunst nichts mehr lernen konnte, und bei den Weihnachtsspielen gab es keinen Harlequin, den er nicht heimlich verspottet hätte, wenn er an seine eigene Geschicklichkeit dachte. Wie wir schon vorher sagten, betrachtete er in Folge seiner Erziehung die Tanzkunst als die erhabenste aller Künste; aber trotz aller Liebe für dieselbe stand ihm die See höher, — das heißt, er sehnte sich, sie zu lieben, denn er hatte sie noch nicht gesehen, und es ging seinen Eltern zu Herzen, daß der Knabe, der so günstig beanlagt war, in einem blauen Flanellanzuge zu den Schiffswerften unter die Schiffe und Matrosen eilte und dort wie ein gewiegter Seemann aussehen wollte.

Nach Rupert kam Antoniette. Man kann von Fräulein Lemire nur mit der größten Achtung sprechen, denn sie stand Rupert nicht nach, was Elasticität und Herrschaft über ihre Glieder anbetrifft. Sie war siebzehn und hatte das Amt, mit ihrem Vater nach dem Damenpensionat zu gehen und ihm beim Unterricht zu helfen. Dort war sie sehr beliebt, denn wenn sie einen freien Platz fand, und nur Mädchen sie sehen konnten, führte sie die unmöglichsten Dinge aus. Die Natur hatte ihr ein frisches, hübsches Gesicht gegeben, das genau dem des ersten Lemire, des vertriebenen Hugenotten glich, der an der Wand hing und dem der Schalk aus den Augen sah, trotzdem er sich bemühte, recht grimmig zu schauen. Antoinette war wirklich ebenso wie Rupert für den Tanz geboren. Die übrigen Kinder bewährten sich auch eins wie das andere als leidenschaftliche Freunde des Tanzes. Wenn keine Schule war, unterrichtete der Professor seine Kinder; dann schallte den ganzen Tag über der Lärm der Geige und das Trappeln der Kinderfüße aus dem professorlichen Klassenzimmer, wenn sie nacheinander übten, was sie gelernt hatten.

Das Haus des Professors Lemire zählte noch eine Bewohnerin, ein junges Mädchen in Ruperts Alter, das heißt ein Jahr älter als Nettie Lemire, und drei Jahre älter als die arme Charlotte — der Krüppel der Familie. Das vorerwähnte Mädchen mit heiterem Gesicht, braunen, glänzenden Augen, braunem Haar und großer, schlanker Gestalt, ein liebliches Wesen, das stets zum Plaudern und Lachen aufgelegt war, eine wahre Schwester der Kinder, eine wahre Tochter des Professors, die rechte Hand der Hausfrau, hieß Ruth Warneford. Vor acht Jahren, als sie ein zehnjähriges Kind gewesen, hatte sie ein Diener mit dem Bemerken in das Haus gebracht, daß er von der Firma Batterick und Baldwin käme, daß dies das Kind wäre, über welches der Briefwechsel stattgefunden hätte, und daß sich ihre Sachen im Koffer befänden. So war sie im Hause geblieben. Damals hatte das Kind etwas Fürchterliches betroffen, sie hatte ihren einzigen Bruder verloren; aber sie war noch zu jung, um das ganz zu begreifen. Als sie älter geworden, lernte sie die Dinge verstehen; sie sah ein, daß er seine Ehre verloren hatte und ins Gefängniß geworfen worden war, wenn auch Niemand mit ihr darüber sprach. Herr Baldwin, dessen Namen Georg Warneford gefälscht, hatte sie aus der

wird von diesen Münzen überfluthet und der Bund muß sie jeweilen wieder an Italien abschieben.

— Wucher? Nein! Gutes Geschäft! Ingrimmig, aber nicht ohne Grund, schreibt die „Arbeiterstimme": „Bei der Unfallversicherungs-Gesellschaft „Zürich" waren im abgelaufenen Jahre versichert 3628 Offiziere und 65,256 Soldaten. Die angemeldeten Unfälle beziffern sich auf 391, worunter 1 Todes- und 19 Invaliditätsfälle. An Entschädigungen wurden ausbezahlt und sind für noch schwebende Fälle reservirt 49,150 Fr. Da jeder Soldat 1 Fr. und jeder Offizier 3 Fr. Versicherungsprämie bezahlt, so nahm die Gesellschaft ein 76,140 Fr. und gab aus 49,150 Fr., folglich machte sie 29,990 Fr. Gewinn. Das ist ein glänzendes Geschäft bei schlechter Zeit!"

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 16. Oktober 1891.

Die Baudirektion legt zwei bei ihr eingegangene Konzessionsgesuche für die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Laufenburg vor.

Das eine Projekt ist durch die schweiz. Druckluft- und Elektrizitätsgesellschaft in Bern aufgestellt worden und beabsichtigt die Gewinnung und Verwerthung von 6000 Pferdekräften bei der Stromschnelle in Laufenburg. Das Gefälle des Flusses soll von ca. 40 Meter oberhalb der Rheinbrücke zwischen Groß- und Kleinlaufenburg bis ca. 80 Meter unterhalb derselben, durchschnittlich 3 Meter betragend, durch Anlage eines Tunnels nutzbringend gemacht werden. Dieser Tunnel, unter Niedrigwasser von ca. 80 Meter Länge, 12 Meter Breite und 4,2 Meter Höhe soll eine Wassermenge von im Minimum 270 Quadratmeter nach der Turbinenanlage auf den Laufenplatz leiten, wo 12 Turbinen und 500 Pferdekräfte installirt werden sollen. Die zu gewinnende Wasserkraft beträgt beim kleinsten Wasserstande 3000 Pferdekräfte. Für den Fall der beständigen Benützung von mehr als 3000 Pferdekräften soll bei der Rheinbrücke die Anlage eines beweglichen Schleusenwehres zur Ausführung gelangen, das jedoch nur bei Niederwassern in Funktion treten würde. Die gewonnene Kraft soll durch Druckluft oder Elektrizität transmittirt und Industriellen zum Betriebe von Fabriken in Laufenburg selbst der dessen Umgebung zur Verfügung gestellt werden. Ebenso ist die Kraftübertragung auf größere Entfernungen in der Schweiz oder nach Baden in Aussicht genommen.

Das englische Projekt geht von einem englischen Unternehmen aus und sieht ebenfalls die Gewinnung von 6000 Pferdekräften vor. Im sog. Schäffigen unterhalb Laufenburg soll quer durch den Strom ein Ueberfallwehr gelegt und vermittelst desselben das Wasser ca. 3 Meter über den mittleren Wasserstand so gestaut werden, daß die Stauung bis zur Rheinbrücke hinaufreichen würde und der Wasserspiegel zwischen dem Stauwehr und der Brücke nur noch ein Gesammtgefäll von 1 Meter hätte. Zwischen der Brücke und dem Stauwehr sollen die vorspringenden Felspartien, welche das Flußprofil verengen, beseitigt werden, wodurch der Ablauf der Hochwasser befördert und weniger gefährlich gemacht würde. Oberhalb des Stauwehrs soll, in südlicher Richtung einer Terrainfalte folgend, ein Kanal von ca. 500 Meter Länge und 50—60 Meter Breite erstellt werden. Mit dieser Kanalanlage und der zu erstellenden Schifffahrtsschleuse soll der Rhein zu Laufenburg schiffbar gemacht werden, so daß die Flöße unaufgelöst bei Laufenburg vorbeigeführt werden könnten.

Da gemäß Uebereinkunft zwischen der Schweiz und dem Großh. Baden, betr. den Wasserverkehr auf dem Rhein von Neuhausen bis unterhalb Basel, vom 10. Mai 1879, keine Bauten, welche auf den Wasserabfluß eine erhebliche Einwirkung ausüben könnten, im Rhein oder an dessen Ufer, soweit derselbe innerhalb des höchsten bekannten Wasserstandes liegt, errichtet oder wesentlich geändert werden dürfen, bevor der zuständigen Behörde des anderseitigen Staates die Pläne der Anlage zur Geltendmachung der in Betracht fallenden Interessen übermittelt worden sind, so sollen die beiden Projekte vorerst durch Vermittlung des Bundesrathes der großherzogthumbadischen Regierung zur Prüfung und bezüglichen Stellungnahme zugestellt werden.

Dem Herrn Anton Meyer, Bezirksrichter in Bünzen, wird auf gestelltes Ansuchen für die Entlassung als fünftes Mitglied der Viehschau-Kommission für den Bezirk Muri, unter Verdankung der geleisteten Dienste, ertheilt und an die erledigte Stelle gewählt: Herr Lukas Billiger, Landwirth, in Unter-Altikon, Gemeinde Meienberg.

Zur Beschaffung eines Betriebsfondes für das Bezirksspital Zofingen wird der dortigen Bezirkskulturgesellschaft die Aufnahme eines Prämienanleihens bewilligt.

Der Bau einer Schwemmcouliffe vom Kantonsschülerhaus aus durch das Kasernenareal nach der sog. Behmencouliffe in der Zeughausstraße wird dem Baugeschäft O. Zschokke in Aarau übertragen. Mit dieser Anlage findet die Frage der Entwässerung des Areals des Kantonsschülerhauses ihre Erledigung. Gleichzeitig soll im Gebäude selber eine rationelle Abtrittspülung eingerichtet werden.

Der Gemeinderath Aarburg wird beim Reg.-Rathe vorstellig wegen einer im Winterfahrtenplan der S. C. B. nachträglich stattgefundenen Aenderung, wonach der von Genf ausgehende Nachtschnellzug I. in Aarburg Morgens 6 Uhr nicht mehr anhält. Die Eingabe wird dem Bundesrathe zur gefl. Würdigung übermittelt.

Dem schweiz. gemeinnützigen Frauenverein wird an die Dienstbotenschule in Lenzburg und Boniswyl für das Jahr 1891 ein Staatsbeitrag von Fr. 200 bewilligt.

Der von der Bundeskanzlei in 2000 Exemplaren zugesandte bundesräthliche Gebührentarif zum eidg. Betreibungs- und Konkursgesetz wird nach Vorschlag der Justizdirektion an die Betreibungsämter, die Friedensrichterämter, die Bezirksgerichte, das Obergericht und an einzelne Regierungsdirektionen vertheilt. Gleichzeitig wird die Finanzdirektion eingeladen, zu prüfen, welche Gebühren den Konkursbeamten, die zugleich festbesoldete Staatsbeamte sind, persönlich als Entschädigung gehören und welche durch die Gerichtskasse zu beziehen und dem Staate zu vereinnahmen sind.

Das schweiz. Departement des Innern verdankt in besonderer Zuschrift das ihm zugesandte Fest-Album über die Bundesfeier in Lenzburg als werthvollen Beitrag zur Erinnerungsliteratur an die eidgen. Bundesfeier.

— Die Obstausstellung in Buchs ist bis Sonntags Abends verlängert worden. Einer ausführlichen Korrespondenz über dieselbe können wir nur folgendes entnehmen: Ausgestellt haben folgende Gemeinden: Buchs 81 Sorten Aepfel und 27 Sorten Birnen; Suhr 40, 9; Hirschthal 19, 6; Muhen 37, 8; Oberentfelden 46, 2; Walter-Matter, Oekonom in Aarau, 49, 26; Louis Schüle in Oberentfelden 35, 30; G. Egloff, Gärtner in Aarau 9, 27; Hunziker-Fleiner in Aarau 56. Die Gemeinden jenseits der Aare haben nicht ausgestellt.

Die Ausstellung ist praktisch und die Früchte sind nach ihrer Verwendbarkeit sortirt. Zum Obste kommen Feigen, Zwetschgen, Spaliertrauben, Tomaten und Melonen. Die Gemeinde Buchs ist am reichhaltigsten vertreten. Ein ausgewähltes Sortiment 27 Sorten Most- und 12 Sorten Tafelbirnen, sowie 24 Aepfelsorten repräsentiren die für unsere Gegend empfehlenswerthesten Obstarten. Es sind die Theilersbirne, Wettinger Mostbirne, Welschbergler, trockener Martin, Guntershauser, Schweizer Messerbirne, späte Weinbirne. Von den Aepfeln werden empfohlen: Ostercalville, Usterapfel, Rheinischer Bohrapfel, Landsberger Reinette, Sauergrauech, Grüner Stettiner, Oberrieder Glanzapfel, Baumanns Reinette, Goldparmäne, rother Gravensteiner, Rambourreinette, Danziger Kantapfel, und einige weitere Reinetten, dazu Tafelobst. Pfropfreiser hievon können von der landwirthschaftlichen Gesellschaft gratis bezogen werden.

Um die dem Besuche sehr zu empfehlende Ausstellung hat sich insbesondere Herr Lehrer Boßhard in Buchs sehr verdient gemacht.

Unter der Leitung des Herrn Gärtner Kraft von Schaffhausen und des Herrn Boßhard hat sodann diese Woche ein Baumgärtnerkurs stattgefunden, der von 24 Theilnehmern besucht war. Die jungen Männer wurden in der Behandlung der Obstbäume und des Obstes unterrichtet.

— Obst-Ausstellung in Buchs. Wie wir vernehmen ist dieselbe vom Freitag den 16. bis Morgen Sonntag den 18. Oktober, Abends zum Besuche verlängert worden.

— Zofingen. Am 13. dies, Nachmittags, gerieth Johann Fehlmann, Samuels, alt Fabrik-Aufsehers von Moosleerau, welcher in dem Fornero'schen Eisenwerk in Balsthal arbeitete, nach eben beendeter Rastzeit zwischen zwei Maschinen und wurde erdrückt. Der Tod trat sofort ein.

— Aarburg. Nächsten Sonntag Vormittags halb 9 Uhr fährt der Pontonnierverein mit seiner stattlichen Flotte von 2 Pontons und 6 Waidlingen eine Bergfahrt nach Murgenthal aus. In dorten wird in den von der Zeughausverwaltung Aarau bereitwilligst zur Verfügung gestellten Kesseln militärisch abgekocht sodaß die nach Mittag nach höchst mühevoller Arbeit hier eintreffenden Pontonniere mit Spatz und Suppe erfrischt werden können. Passivmitglieder sind ebenfalls eingeladen.

— Billigen. Der versteigerte Traubenertrag ab 58 Rebparzellen im „Steinbrüchli" und 72 Rebparzellen im „Schloßberg" galt per Kilo 40 Rp. Besteher sind die Herren Joh. Bold, zur Metzgerhalle und Consorten in Zürich und Sl. Finsterwald, Wirth, in Windisch.

— Wohlen. Auch hier gedenkt man sich elektrische Kraft aus der Reuß zu erwerben. Die Pferdekraft werde von einer Zürcher Gesellschaft, welche an der Reuß ein Wasserwerk errichtet, um 180 Fr. oder ein Normallicht von 10 Kerzen um 20 Fr. per Jahr abgegeben.

— Muri. Die Gemeinde wählte als Betreibungsbeamten Herrn Gemeindeammann Rey und als dessen Stellvertreter Hrn. Vizeammann G. Stöckli.

— Muri. Die Obstausstellung im „Ochsen" in Muri wird eröffnet Sonntag den 18. dies, Nachmittag 2 Uhr, durch einen Vortrag des Herrn Dr. Stählin in Aarau, Präsident der aarg. Obstbausektion. Dem Publikum ist die Ausstellung offen vom 18. bis Montag den 26. ds. Unter den Apparaten für Obstverwerthung kommt namentlich auch zur Ausstellung ein neuer amerikanischer Dörrapparat für Obst u. dgl. sehr praktisch und in jedem Hause, jeder Küche, leicht zu gebrauchen, in Etwas verbessert von Spenglermeister Räber in Muri.

— Egliswyl wählte als Betreibungsbeamten Herrn Gemeinderath Kleiner-Weber, Stellvertreter R. Weber.

Seengen Herrn Sandmeier, Ammann, und Herrn Gemeindeschreiber Siegrist, Stellvertreter.

Besenbüren Herrn Arthur Huber und Gemeindeweibel Moser.

In Kaisten findet am Sonntag die Installation des Herrn Pfarrer Strebel statt.

Zürich.

— In den Blättern wird einer Verlegung der Strafanstalt außerhalb der Stadt Zürich das Wort geredet. Der Werth des 123,7 Aren umfassenden Grund und Bodens ist zu Fr. 1,700,000 geschätzt worden. Indessen ist anzunehmen, daß ein höherer Preis erzielt werden kann, da Käufe in der Nähe den doppelten Preis ergeben haben. Aus der Verkaufssumme für das Areal läßt sich eine für 400 Insaßen berechnete Anstalt herstellen, welche den an solches Institut zu stellenden Anforderungen eher entsprechen würde, als der gegenwärtige, in mehrfachen Beziehungen mangelhafte Bau, an welchem übrigens noch Hauptreparaturen bevorstehen.

— In Oberstraß sprach Redaktor Seidel in einer starkbesuchten Arbeiter- und Demokratenversammlung in Oberstraß heftig gegen den Zolltarif. Professor Rötheli und andere widerlegten die Ausführungen Seidels schlagend, und mit großer Mehrheit erklärte die Versammlung sich für Annahme des Zolltarifs. Das Banknotenmonopol wurde ohne Opposition gutgeheißen.

Bern.

— Wirklich streitbare Juristen gibt es in Pruntrut. Dort finden laut „Demokratie" zwischen dem Advokaten Hornstein und dem Notar Gaston Daucourt fortwährend Reibereien statt, die öfters in förmliche Thatsächlichkeiten ausarten. So stürzte sich letzten Samstag Nachmittags Daucourt auf offenem Platz wie ein Wilder auf den Advokaten Hornstein, der dem Angreifer indessen zuvorkam und ihn gehörig züchtigte. Um sich zu wehren, biß Daucourt sich so fest in den einen Daumen von Hornstein fest, daß letzterer sich nur mittelst Einführung seines Stockes in den Mund des Angreifers losmachen konnte. Hr. Hornstein ließ sich die Wunde sofort vom Arzte ausbrennen, um allenfalls weitern bedenklichen Folgen vorzubeugen.

Luzern.

— Dem Orgelbauer Friedr. Goll in Luzern ist eine seltene Ehre und Anerkennung zu Theil geworden dadurch, daß bei ihm vor kurzem ein großes Orgelwerk (60 Stimmen) für eine Kirche in Köln bestellt worden ist.

— Im Kanton Luzern sind 253 Jagdpatente 2. Klasse gelöst worden.

Baselstadt.

— Das Denkmal, welches die Schweiz zum Andenken an ihre freundnachbarliche Hülfe gegenüber der infolge der Belagerung von 1870 Noth leidenden Bevölkerung von Straßburg erhalten soll, wird von dem französischen Bildhauer Bartholdi erstellt. Das Denkmal wird auf dem Zentralbahnhofplatze in Basel aufgestellt werden und ist ein Ehrengeschenk von Baron von Gruner in Straßburg.

Schaffhausen.

— Weinpreise. Das dortige „Tagblatt" schreibt in seiner Nummer vom 16. Oktober: Ein so geringes Weinjahr wie das heurige, haben wir seit 1861 nicht gehabt, und solche Preise wie heuer, sind trotzdem in diesem Jahrhundert d. h. noch nie gezahlt worden. Obschon in den Lagen, wo es überhaupt noch etwas gibt, der Reifegrad der Trauben ein ganz verschiedener ist, findet der Wein doch lebhafte Nachfrage. In einzelnen Gemeinden haben Weinhändler fast alles aufgekauft. In Schleitheim zahlte man 15—17, in Oberhallau sogar 18 Rp. für das Pfund Trauben weißes Gewächs, was einem Weinpreis von 60 Fr. per Saum Weißwein entspricht. Für rothes Gewächs aus der Rheinhalde Schaffhausen sind 25 Rp. per Pfund Trauben bezahlt worden. In Stein und Rudolfingen wollen sie den Rothen nicht unter 100 Fr. per Saum loschlagen. — Solche Preise sind den Weinbauern wohl zu gönnen, der gewöhnliche Konsument wird sich aber bei dieser Sachlage an ausländisches Gewächs halten müssen.

Graubünden.

— Die Mittheilungen über den Brand von Ladir ergänzen wir nach dem „Fr. Rhätier" in folgendem: „Die Häuser brannten wie Zunder, indem die Ställe mit Heu sich nacheinander entzündeten. Es ist nicht der Fall, daß das Dorf sich gegen Feuer nicht vorgesehen hätte. Es hat sogar Hydranten, aber diese konnten nicht spielen, weil die Männer bis auf 3—4 alle auf dem Schleuser Markt waren. Der Hydrantenschlüssel war im Schulhause und als die Männer heimkamen, war dieses verbrannt. Die Ilanzer kamen mit ihrer Tragspritze zu Hilfe, konnten aber nichts ausrichten. Straße nach Ilanz ist keine. Die Tragspritze wurde von einem Pferde über Feld gezogen. Versichert sind das Schulhaus und zwei Häuser nebst Ställen, sonst wenig."

Tessin.

— Ueber die Bestattung des ermordeten Carlo Buzzi in Mendrisio schreibt man der „Berner Ztg.": Die Ultramontanen waren so unklug, sich oberhalb Mendrisio zu versammeln und zu bewaffnen! Es wurden von der Ferne aus die Bewaffneten gesehen. Die Volksmenge stürzte sich nach der Richtung, wo die Bande bemerkt wurde. Da gelang es einigen einflußreichen Männern, den Sturm der Masse zu pariren, indem sie vorschlugen, eine offizielle Abordnung zu entsenden, mit dem Befehl an die Bande, die Waffen zu strecken. Diese offizielle, von den Liberalen ernannte Abordnung wurde gebildet aus dem kantonalen Untersuchungsrichter Lotti, dem Sindaco Borella, dem Gendarmeriehauptmann Reichlin und dem Hauptmann Colombi. Diese Delegation, in Begleitung von zwei Gendarmen, ging zur Höhe hinauf und fand dreißig mit Vetterligewehren bewaffnete Ultramontane unter dem Befehle eines Hrn. Croci. Es wurden ihnen sofort die Waffen abgenommen. Die Liberalen waren nicht bewaffnet, sonst wäre ein blutiger Zusammenstoß unver-

---

Wohnung in Kennington genommen, wo sie ganz einsam und verlassen gewesen war, und zu Professor Lemire geschickt, der sie mit seinen Kindern zusammen erzog. Da sie gut behandelt wurde, und sich glücklich fühlte, ließ sie Herr Baldwin dort. Als sie herangewachsen war, gab er ihr ein Gebot, das ihr streng und hart erschien; sie sollte nie ein Wort von ihrem Bruder sprechen, nie an ihn denken und die Hoffnung aufgeben, ihn je wieder zu sehen. Das Kind gehorchte und wenn sie überhaupt mit andern Kinder von ihm gesprochen hatte, war es wie von einem Abgeschiedenen geschehen; jetzt aber, da sie erwachsen war, wußte sie, wohin er leider gegangen. Sie hatte ihn nicht vergessen; aber die Erwähnung seines Namens rührte an eine zersprungene Seite ihres Herzens und machte sie unaussprechlich traurig. Das geschah jedoch nur selten.

meidlich gewesen, denn statt eine Delegation zu entsenden, hätten sich die Liberalen sofort auf die bewaffneten Gegner gestürzt, welche die Unvorsichtigkeit gehabt, sich zu zeigen.

Die „Pacifikation" ist durch diese Vorgänge auf lange hin begraben.

Ausland.

Deutschland.

— Der Parteitag der Sozialdemokratie Deutschlands in Erfurt wurde durch den Reichstagsabgeordneten Singer mit einem Hoch auf die deutsche Sozialdemokratie, einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und einem Hoch auf das Proletariat aller Länder eröffnet. Singer wurde zum ersten, Kloß, Stuttgart, zum zweiten Vorsitzenden proklamirt.

— In Berlin macht ein Skandalprozeß großes Aufsehen. Der Hofrath Manché, ehemaliger Bureauchef des Kaisers Wilhelm I. ist angeklagt, 10,000 Mark Schmiergelder unterschlagen zu haben. Der gleiche und andere hohe Herren haben sich mit dem „Ordensschwindel" befaßt. Orden an Narren verkauft, die an einem Bändlein am Bändel Freude haben und das Geld hiefür eingesteckt.

— Vom Sozialistentage in Erfurt ist nichts Besonderes zu melden. Es bekämpfen sich hier in nicht gerader zarter Weise die „Jungen" und die „Alten". Die Jungen haben Bebel mit dem Parteikomite scharfen Anklagen unterstellt. Es wurde beantragt, die Jungen, Werner an der Spitze, von der Partei auszuschließen. Die Alten marschiren den Jungen zu langsam

Belgien.

— Eine heftige Feuersbrunst brach am 14. Oktober in einer großen Bougiefabrik in Haeren, drei Stunden nördlich von Brüssel, aus, welche sofort große Dimensionen annahm, da ein heftiger Wind herrschte. Beinahe alle Gebäude der Fabrik, sowie 21 Arbeiterwohnungen wurden davon ergriffen. Mehrere Abtheilungen Pompiers sind nach der Brandstätte abegangen. Bevor dieselben ankamen, hatten beherzte Bürger die Rettung der Frauen und Kinder in den Arbeiterhäusern, welche bereis von einem Flammenmeere umgeben waren, bewerkstelligt. Die Fabrikgebäude enthielten viele Waaren. Man schätzt den Schaden auf ungefähr 500,000 Fr., welcher indessen durch Versicherung gedeckt ist. Menschenleben sind keine zu beklagen.

Serbien.

— Die russische Regierung überließ Serbien 12 Batterien Festungsartillerie, welche zur Armirung der Festungen Pirot und Saitschar verwendet werden sollen.

Afrika.

— Ein Neger, welcher als Sklave einem Bruder des frühern Präsidenten der konföderirten Staaten, Jefferson Davis, gehörte, hat die Bibel in die Sheetswad-Sprache übersetzt. Der gelehrte Schwarze hat an der Fis-Universität studirt und wurde Geistlicher. Vor ihm hat Niemand den Versuch unternommen, eine Schrift für die Sheetswad-Sprache zu erfinden. Diese wird in einem bedeutenden Theil Afrikas gesprochen und hat viele Worte von den Zulus entlehnt. Sie ist die 239. Sprache, in welche die Bibel übersetzt worden ist.

Neueres und Telegramme.

München, 16. Okt. Die „Neuesten Nachr." verzeichnen als Gerücht aus Offizierskreisen, daß hier ein Rekruten-Bataillon zur Erprobung der zweijährigen Dienstzeit gebildet werde.

Brüssel, 16. Oktober. Wie man erfährt, werden hier die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland eifrig betrieben. Dieselben werden zugleich von den drei Ministern der Finanzen, des Ackerbaues und des Auswärtigen geleitet. Im Gegensatz zu dem Meistbegünstigungsvertrage von 1865, welcher nur einen kurzen auf Eisen, Stahl, Kohle und andere einzelne Artikel bezüglichen Tarif enthielt, wird der neue Vertrag einen ausführlichen auf alle Artikel bezüglichen Tarif enthalten.

Rom, 15. Okt. Auf der zur Provinz Trapani gehörenden Insel Pantelleria fanden gestern Nachmittag um 5½ Uhr bis heute früh zwischen 5 und 6 Uhr über zehn unterirdische Erdstöße, darunter einige ziemlich heftig, statt. Die Einwohner verließen ihre Häuser und übernachteten im Freien.

London, 15. Okt. Der Sturm an den britischen Küsten und die Regengüsse dauern auch heute fort. Aus vielen Orten werden Ueberschwemmungen, auch Unfälle zu Wasser und Lande zahlreich gemeldet.

Paris, 15. Okt. Die „Republ. franc." bezweifelt, daß in Monza über die europäische Lage gesprochen worden sei Giers habe zu seiner Erholung Italiens blauen Himmel aufgesucht. Höchstens könne über den beiderseitigen Handelsverkehr berathen worden sein. „Siecle" nimmt an, Giers werde Rudini Rathschläge der Klugheit und Vorsicht ertheilt haben und schließt aus der „Furcht" der Londoner, Berliner und römischen Presse vor einer Abziehung Italiens vom Dreibund, daß letzterer zerbrechlich sei. „Siecle" bestätigt auch, daß zwischen hier und Petersburg über eine Militärkonvention verhandelt werde und eine Einigung über die Räumung Egyptens und die gesammte Orientfrage erzielt sei.

New-York, 15. Okt. Der „New-York-Herald" erfährt aus Montevideo, es seien bei der neuen Insurrektion 53 Aufständische getödet worden; andere flohen nach dem Innern des Landes. Die Insurgenten bestachen 20 Italiener, damit sie den Präsidenten von Uruguay umbrächten; die Polizei entdeckte jedoch rechtzeitig den Plan. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Sozialdemokratie und Sozialreform. Unter diesem Titel erschien soeben in Broschürenform die s. Z. von Herrn Oberst Frey in der Nationalzeitung (Basel) publizirten Aufsätze über obiges Thema, dazu ein Vorwort. Diese Broschüre, der die weiteste Verbreitung zu wünschen ist, kann auch bei der Expediton zu 50 Cts., resp. nach Auswärts gegen Einsendung von 55 Cts. in Briefmarken bezogen werden. Der Brutto-Ertrag des Schriftchens ist für einen wohlthätigen Zweck bestimmt.

Oertliches.

— (Eingesandt). Im Rahmen eines bescheidenen Familienfestes, das zahlreich beschickt wird, feiern die Anwohner des linken Aarufers heute Abend im „Kreuz" die Ueberleitung des städt. Wassers auf ihr Territorium. Da mit diesem Werke, das als gelungen bezeichnet werden darf, insbesonders den Frauen ein großer Dienst erwiesen worden ist, haben sie sich's nicht nehmen lassen, der Tafelrunde beizuwohnen, wodurch der festliche Anlaß sein richtiges Gepräge erhalten dürfte.

Neuheiten in Passementerien sind frisch eingetroffen.
Höflich empfehlen sich
4192 **W. Jean Kiefer & Cie.**

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewgrm. trüb. Gewölk.	Witterung
16.	Mittags 1. U.	+13,7	726,6	762,3	SW,	100	bewölkt
16.	Abends 9 „	+14,1	726,4	762,1	SW,	100	„
17.	Morg. 7 „	+12,1	728,0	763,7	SW,	100	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,8 °C. Maximum + 15,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 12,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,9 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Oktober 1891.
Bewölkt, jedoch immer noch föhnig und meist trocken.

Vereinschronik.

M. A.
Morgen Sonntag ½10 Uhr in der Kirche. Nachher Repetitionsprobe. (Heim mitbringen).

Grütliverein Aarau.
Quartal-Sitzung
Kranken- und Sterbekasse
heute Abend 8½ Uhr im Lokal bei stat. Buße. **Der Vorstand.**

Staatssteuer-Bezug.
Die Staatssteuer für 1891 ist am Montag den 19. Oktober, Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.
Aarau, den 17. Oktober 1891.
Der Gemeinderath.

Brauerei Affenkasten.
Hallauer Sauser.

Restaurant Brunnhofer.
Heute Samstag Nachmittag 3½ Uhr
Blut- & Leberwürste

Tiroler-Sauser
im Stadium, sowie
süßer Birnen-Most
Pintenwirthschaft **Bircher,** auf Stock, **Küttigen.**

Geweichte Stockfische
bei **Jakob Rohr.**

Méringues & Cornets
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

Prima Mastkalbfleisch, schönes Rindfleisch, Schweinefleisch,
täglich **frische Wurstwaaren**
empfiehlt 4705
J. Mattenberger, Metzger.

Gesucht eine ältere Person, welche die Hausgeschäfte gut versteht und Liebe zu Kindern hat. (4729

SAALBAU AARAU.
Montag den 19. Oktober 1891, Abends 8 Uhr
Grosses Concert
ausgeführt von dem
Trompeter-Corps d. Kurm. Drag.-Rgts. Nr. 14
aus Colmar
unter Leitung des Stabstrompeter Herrn F. Leuchte.

I. Theil.
1. Parademarsch — Seeg.
2. Ouverture z. Opperette „Die schöne Galathe" — Suppé.
3. Estudiantina-Walzer — Waldteufel.
4. Grosse Fantasie aus der Oper „Carmen" — Bizet.

II. Theil.
5. Ouverture z. Oper „Die Zigeunerin" — Balfe.
6. Serenade Veneziana für Piston-Solo — Kéler-Béla.
(Vorgetragen von Stabstrompeter Herrn F. Leuchte.)
7. Cola Rienzi (Finale III. Acts) — Wagner.
8. L'Aventure du Paladin (Pièce caractéristique). — Oesten.

III. Theil.
9. Reminiscenzen aus Webers Opern — Kücken.
10. Das Gretelein (Echo) — Herrmann.
11. Waidmanns Jubel, Quadrille — Wieprecht.
12. Grosse harmonische Retraite mit Gebet

Entrée:
Saal 80 Cts. Galerie 50 Cts. Familienbillets per Person 60 Cts.
Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr.
Restauration: Strübin-Frey.

Sängerbund Aarau.
Generalversammlung
Montag den 19. Okt. 1891, Abends 8 Uhr
im Gasthof z. Krone.

Traktanden:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage pro 1891.
3. Vorstandswahlen.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Die verehrl. Ehren-, Passiv- und Aktivmitglieder sind gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle, 8/8 bis 9/8 breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Sonntag den 18. Oktober 1891
Tanz

im Gasthof z. Herberge in Teufenthal.

Fritz Rychner, Pianist,
nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als
Musiklehrer
in Hier wieder aufzunehmen.
Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel,** insbesondere für Vorgerücktere.
Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

Obst- und Weinbaustatistik 1891.
Diejenigen Liegenschaftsbesitzer, welchen durch die Feldhüter Fragebogen für Obst- oder Wein-Ertrag abgegeben worden sind, werden höflichst ersucht, Letztere nunmehr ausfüllen und durch die dieselben abholenden Feldhüter an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Aarau, 16. Oktober 1891.
Der Beauftragte:
z. Meisel, Stadtförster.

Wer
Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mubeimen zu vertilgen wünscht, wende sich an Jakob Hunziker an der Trimbacherstraße in Olten. Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 3. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei. 4710

Freiwillige Steigerung.
Mittwoch d. 21. Oktober nächsthin (Jahrmarkt) wird in Nro. **231** Golattenmattgasse", von Morgens 9 Uhr an folgende

Fahrhab
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:
1 Bettstatt mit Matratze, 1 eisernes Kochöfeli, 1 Schreibpult, 1 Aushängeschild, 2 Buchbinderpressen, 2 Weinfässer, 1 Tisch, Stühle, Portraits, Lingen, Küchengeschirr u. a. m., wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.
Aarau, 16. Oktober 1891.

Stehen geblieben
vor einigen Wochen ein **Regenschirm** im Laden der Theresia Käser in Schönenwerd. Gegen Einrückungsgebühr in Empfang zu nehmen.

Zu verkaufen:
1 Paar sehr gute, zu jedem Dienste taugliche

Pferde,
wegen Mangel an Beschäftigung.
(H. 3387 Z.) **L. Garnin,** Vater,
4713 Baugeschäft in **Zug**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 18. Oktbr.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 18. Oktbr.:
Vorm. 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 18. Oktbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 18. Oktbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ „ Sonntagsschule.

Die Stimmregister

hiesiger Gemeinde sind auf die nächste eidg. Abstimmung nachgetragen und liegen auf der Stadtkasse zur Einsicht auf.

Stimmberechtigte, welche im Laufe dieser Woche nicht in den Besitz von Ausweis- und Stimmkarten gelangen sollten, werden eingeladen, solches dem Stimmregisterführer Hrn. Amsler bis **Samstag den 17. Oktober**, Abends 6 Uhr anzuzeigen. 4632

Aarau, 13. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Anschreibung

auf Deckäste für Gärtner und Spaliere in eine auf der Polizeiwachtstube aufgelegte Liste für Einwohner von Aarau **bis 25. dies.** der Haufen franko zugeliefert für Fr. 6. Es können auch ½, ¼, ⅛ Haufen bezogen werden. Nach beendigter Lieferung werden die Geldbeiträge durch einen Einzüger eingesammelt.

Aarau, 13. Oktober 1881.

4635 **Die Forstverwaltung.**

Für Pflegeeltern.

Ein 10jähriges **Mädchen**, gesund und intelligent, wird an tüchtige, empfehlenswerthe Pflegeeltern übergeben von der 4695

Armenpflege Kirchberg.

Bierhalle zur Zunftstube.
Traminer-Sauser.

Tyroler-Sauser
empfiehlt 4693
S. Fischer-Eglinger.

Sauser im Stadium
bei **Fritz Holzach.**

Feiner Birnenmost
empfiehlt 4712
F. Egloff im Schachen.

Süßer Birnenmost
S. Widmer, Wirth, Halde.

Jeden Sonntag
Meringues & Cornets
Wurstweggen
Fleischpastetchen
E. Guggisberg, Conditor.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Mild.

Stampfzucker
bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo à **56 Cts.** empfiehlt 4688
J. Siegrist-Lindenmann.



Sonntag den 18. September

Tanz

im Gasthof z. „Kreuz" in Küttigen.

Guter Sauser.

Es ladet höfl. ein **Blattner**, z. Kreuz.

Sonntag den 18. Oktober 1891

Tanz



im Gasthof z. Engel in Ob.-Entfelden.

Wozu höfl. einladet

Jak. Holliger-Knechtli.

Der **Frauenverein Aarau** eröffnet einen

Abend-Flick- & Nähkurs,

6 Wochen dauernd, Beginn Ende Oktober. Unterricht in den einfachen Näharbeiten und im Zuschneiden.

Anmeldungen nimmt entgegen Frau **Hemmeler-Stahl**, Rathhausgasse 21, und Frau **M. Hunziker-Thommen.**

Aarau, 15. Oktober 1891.

Stenographie-Kurs.

Der Stenographenverein Aarau eröffnet nächstens einen gründlichen Unterrichtskurs in der **Stolze'schen Stenographie** und erläßt hiemit unter Hinweis auf den immer mehr anerkannten Nutzen der Kurzschrift an Lernbegierige — beiderlei Geschlechts — die höfliche Einladung zur Theilnahme an demselben.

Anmeldungen sind bis **18. ds. Mts.** mündlich, oder schriftlich an den Präsidenten, Herrn Finanzsekretär **Heuberger**, oder an den Kursleiter, Herrn Lehrer **Hanenstein**, zu richten, welche auch zu weiterer Auskunft bereit sind.

Cav.-Rekruten-Schule III. Aarau.

Rechnungen: an dieselbe sind bis längstens **Dienstag den 20. Oktober 1891**, Mittags an den Unterzeichneten abzugeben. Später einlangende können nicht mehr berücksichtigt werden. 4684

Aarau, den 16. Oktober 1891.

Der Quartiermeister:
Rotz, Lieut.

Kartoffel-Beschaffung.

Vielfach geäußerte Wünsche veranlassen uns die Anmeldungsliste für Kartoffeln noch einmal aufzulegen mit einem **unwiderruflich letzten Anmeldungstermin bis Dienstag Abends den 20. dies.** Einschreibung auf dem Büreau der Fondsverwaltung. 4716

Das Kartoffelbeschaffungs-Comité.

Holzanschreibung.

So lange Vorrath reicht werden nach Anschreibungen entgegengenommen auf

walddürres Stockholz zu Fr. 4 der Ster

franko zum Haus geliefert. Wegen rechtzeitiger Zufuhr vor Eintritt des Winters wird um beförderliche Anmeldung ersucht.

Aarau, 13. Oktober 1891. **Die Forstverwaltung.**

Aus einer Liquidation zu verkaufen:
300 Hektoliter Tyroler Ausstich à **Fr. 38.**
400 „ weißer prima Rumanie,
reinschmeckend à **Fr. 34.** 4555
Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610 F. befördern **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** (O. F. 610)

Wer
homöopathischen Gesundheitskaffee trinken will, sehe besonders darauf, daß ihm der alt bekannte echte 4711
Freiburger
homöopathische Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik von
Kuenzer & Cie. in Freiburg in Baden
gegeben werde. (O. F. 700)

Oeffentlicher Vortrag

über
Geschichte, Bedeutung und Nutzen der Stenographie
gehalten von
Herrn **Näf**, Kantonsstatistiker.
Sonntag den 18. dies Nachmittags 1 Uhr
in der „Bayrischen Bierhalle" in Aarau.
Jedermann ist höflich dazu eingeladen.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins Aarau.

Versammlung

zur Besprechung der eidg. Referendums-Vorlagen
Samstag den 17. Oktober, Abends 8 Uhr
im Storchenpavillon in Schönenwerd.

Da die Traktanden durchaus nicht politischer Natur sind, so hofft das unterzeichnete Komite auf zahlreiche Betheiligung aller Parteien und auch aus den umliegenden Ortschaften.

Das Komite des liberalen Vereins Schönenwerd.

Zur Abstimmung.

Die Generalversammlung
des Aargauischen Handels- & Industrie-Vereins

faßte unterm 30. August einstimmig folgende Resolution:

„Der Aarg. Handels- und Industrie-Verein, in Anbetracht, daß der neue schweizerische Zolltarif allen Verhältnissen billige Rechnung trägt, verurtheilt die gegen denselben in Szene gesetzte Opposition und beschließt, mit allen geeigneten Mitteln für dessen Annahme bei der am 18. Oktober stattfindenden Abstimmung mitzuwirken."

Der Vorstand, indem er diesen Beschluß wieder in Erinnerung bringt, hofft, daß jedes Mitglied an seinem Ort und nach seinen Kräften sein Möglichstes zur Annahme der Vorlage beitragen wird.

Für den Aktuar: **E. Steiner-Nußbaum.**
Der Präsident: **A. Jenny-Kunz.**

Zolltarif.

Anfangs der 50er Jahre zahlten wir **3**, Anfangs der 70er Jahre schon **8 Millionen** Franken Zölle; nun sind diese zum Schutze gewisser Industrien auf über **30 Millionen** angestiegen und sollen durch den **neuen Zolltarif** neuerdings um 6—15 Millionen gesteigert werden, so daß sie auf **über 40 Millionen** ansteigen können. Wer das wünscht, stimme **Ja**, wer aber derart rasche und maßlose Zollerhöhungen nicht billigt, stimme

Nein!

Der neue Zolltarif enthält Erhöhungen auf zirka 170 Artikeln und den größten Zollertrag müssen da **keineswegs** die **Luxusartikel** liefern, die nur **wenig** abwerfen, sondern **die Eßwaaren, die Getränke, die Kleidungsstoffe** und eine Menge anderer **Gegenstände des täglichen Bedarfes.** Wer das wünscht, stimme **Ja**; wer aber nicht auf jede **Haushaltung** und besonders auf die **kinderreichen Familien** eine solche Last wälzen und wer nicht die **Kleinbauern, Handwerker, Arbeiter, Angestellten** u. s. w. durch eine eidgenössische **Kopfsteuer** drücken will, der stimme

Nein!

Unsere **Fremdenindustrie** hat eine billige Einfuhr der **Verbrauchsgegenstände** und unsere **Exportindustrie** hat **billige Lebensverhältnisse ihrer Arbeiter** nöthig, damit beide die Konkurrenz des Auslandes bestehen können. Wer nun auf diese großen nationalen Erwerbszweige keine Rücksicht nehmen will, der stimme **Ja**; wer aber wünscht, daß sie gedeihen, der stimme

Nein!

Der **Bundesrath** selbst hat vor übermäßigen Zollerhöhungen gewarnt, weil dieselben für die **Bundeskasse „Geldüberfluß"**, für das **Volk** aber eine **Existenzvertheuerung** bedeuten. Wer nun will, daß Bundesbehörden Millionen erhalten, **ohne daß über deren Verwendung nur das Geringste gesetzlich bestimmt ist**, der stimme **Ja**; wer aber dies und eine **Existenz-Vertheuerung** nicht will, der stimme (OF 690)

Nein!

Wachsame Eidgenossen.

Die **Resten** und **älteren Parthien** meines

Tapeten-Lagers

erlysse, so lang Vorrath zu ermäßigten Preisen.

Joh. Schmidt z. Bären.

— Telephon. —

G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 202
Aarau.

— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**

2052 **Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Zumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

☞ **Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.**

---

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

☞ **Aufgepaßt.** ☜

Auf diesen großen

Ausverkauf

mit unglaublichen Preisen

Nur 4 Tage!

Montag 19., Dienstag 20., Mittwoch 21. & Donnerstag 22. Oktober.

Denn nur durch einen äußerst billigen Einkauf in den Fabriken bin ich im Stande eine ausgezeichnet gute Qualität

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

zu spottbilligen Preisen verkaufen zu können. Ein **reinwollener Stoff 3 Meter 30 zu einem vollständigen Herren-Anzug schon für Fr. 11. 30,** 7 Meter doppeltbreite **reinwollene Frauen-Kleider schon für Fr. 9. 75** und eine große Parthie

Resten.

Der Verkauf ist im Hause des Hrn. **G. F. Schmutziger, Ziegelrain 703** von **8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.** 4709

Achtungsvoll

Sig. Berger aus Zürich.

Hâvre--New-York

Compagnie Générale Transatlantique

☞ **Nur 8 Tage Ueberfahrt** ☜

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Konkurrenz-Eröffnung.

für

Uebernahme von Brunnen-Arbeit & Lieferung von Material.

Ueber die Anlage und Erstellung des von der Einwohner-Gemeinde **Biberstein** beschlossenen neuen Brunnen beim dasigen Schulhause, Lieferung des erforderlichen Materials inbegriffen, wird hiermit Konkurrenz eröffnet und werden Uebernehmer eingeladen, ihre Uebernahms-Offerten **bis und mit dem 3. November** nächstkünftig dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Plan und Vertrags-Bedingungen liegen inzwischen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. 4700

Biberstein, den 14. Oktober 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Johs. Schärer.
Der Gemeindeschreiber:
F. Baumann.

Pfand-Steigerung.

Die Pfandbehörde Aarau bringt **Freitag den 23. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr** im Commissionszimmer III. Stock des städtischen Rathhauses daselbst an eine öffentliche Steigerung:

1. **Zehn Aktien in zwei Aktienscheinen der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg** à Fr. 100 Nennwerth.
2. **Dreißig Aktien auf die Aargauische Bank in Aarau** à Fr. 200 Nennwerth.

Aarau, 14. Oktober 1891. 4665

Die Pfandbehörde.

Wir kaufen schöne reife

Quitten

Conservenfabrik Lenzburg,

Henckell & Roth.

Speck.

Der **Allgemeine Consumverein in Basel** ist Käufer von Ia. Qualität **geräuchertem magerm Speck** und gewärtigt Offerten mit Angabe des zu liefernden Quantum. (H. 3324 Q.

Die Verwaltung



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brengarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Reinlingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens

Gustav Hoch, Samenhandlung.

☞ **Vorzüglich.** ☜

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Glvor-Siebenman; J. Hofer;** Ww. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau).

Zu verkaufen.

Ein feines

Café-Restaurant



mit neu zu errichtendem großen **Bierlokal** an bester Lage.

Offerten unter **A. B.** befördert die Exped. 4698

Sag- & Bauholz-Verkauf.



Aus den aargauischen Staatswaldungen **Unter- & Oberforst** bei **Möhlin** kommen an stehendem Holze zum Verkauf:

Unterforst: Loos Nr. 1: **298 Stück Sag- & Bauhölzer** mit ca. 240 m³ Stamminhalt.

Oberforst: Loos Nr. 2: **428 Stück Sag- & Bauhölzer** mit ca. 890 m³ Stamminhalt.

Bei diesen Inhaltsangaben ist der bisher übliche Rindenabzug bereits berücksichtigt worden.

Schriftliche und verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Bauholzangebot" per Festmeter auf 10 Cts. abgerundet und für jedes Loos getrennt nimmt der Unterzeichnete bis und mit dem **21. Oktober** nächsthin entgegen. Die Oeffnung der Eingaben erfolgt **Donnerstag den 22. Oktober,** Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zur Sonne in Möhlin. Die Kaufsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Das Holz im „Unterforst" wird auf Verlangen von Staatsbannwart Xaver Mahrer in Möhlin und daselbst im „Oberforst" von Staatsbannwart Friedr. Metzger in Möhlin vorgewiesen.

Rheinfelden, den 12. Oktober 1891. 4628

E. Brunner, Kreisförster.

Empfehle

Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch & junges Schaffleisch

fetten **Speck- & Flammenschmalz** sowie **Wienerli, Frankfurterli, Schweinswürste & Frankfurterleberwurst,** verschiedene Sorten **Charcuterie** bestens 4701

Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Empfehle in frischer Sendung

Winterthurer

Diegen-Schwartwürste

Schinken

und gefüllter Schweinsfuß

fetten und magern **Speck** à 90 Cts Süßen **Butter** und **Käo.**

Eier 7 Stück 60 Cts., per 100 à Fr. 8. 30 Cts.

Wittwe **A. Nadler.**

Feine Tafelbirnen

verkauft 4690

Siebenmann, Kreiskommand., Weinberg Nr. 1102.

Bauplätze

an günstiger Lage und verschiedener Größe sind **billig zu verkaufen.**

Schriftliche Anfragen unter E. K. sind der Exped. einzureichen. 4696

Eine Wirthschaft

zu miethen oder **kaufen gesucht.**

Zu vermiethen.

Die neu renovirte **Wohnung** im II. Stock des Hauses Nr. 177 für sogleich oder später. Auskunft ertheilt 4457

Joh. Schmidt,
z. Bären.

Zu vermiethen.

Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wassereinrichtung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516

E. Maurer z. Kreuz.

Zu vermiethen.

An einer Hauptgasse der Stadt, eine **Wohnung** mit 3 oder 4 Zimmern, Keller und Estrich, Wasser in der Küche. 4625

Bei wem sagt die Exped.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** für einen Herrn II. Stock. 4593

Casinostraße Nr. 1176.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern, im ersten Stock, mit Zubehör und Wassereinrichtung, für sofort oder später. Zu erfragen bei der Exped. (4633

Zu vermiethen.

Ein **Zimmer** sammt Küche und Wassereinrichtung in Nr. 1023 an der Bahnhofstraße. 4610

Zu vermiethen.

Ein helles heizbares **Zimmer** in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 4694

Stelle-Gesuch.

Eine **Person** mittlern Alters wünscht Stelle als **Köchin** einer Speisewirthschaft od. **Haushälterin** in eine kleine Familie. Wer sagt die Expedition. 4636

Gesucht.

Eine Lehrtochter

in das Weißwaaren-Geschäft von 4667 **J. Dolder** am Graben

Gesucht.

Ein ordentliches **Mädchen,** das kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. 4645

Auskunft bei der Expedition.

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692

Bei der Exped. zu vernehmen.

Tüchtige Malergehülfen

finden Beschäftigung bei 4653

Otto Rüeger, Maler.

Gesucht.

Eine **Frau** oder **Mädchen** zum Spetten. 4672

Anmeldung in Nr. 494.

Herren- & Knaben-Kleidermagazin.

Ueberzieher

für den **Herbst-** und **Winter** in feinen und gewöhnlichen Stoffen in großer, sehr schöner Auswahl.

Ueberzieher mit Pelerinen.

Hochzeits-Anzüge,

sowie andere Anzüge aller Art.

Gilet de chasse. **Gestrickte Jacken**

empfiehlt zu billigen Preisen 44b1

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,

empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,

vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand-** u. **Küchenlampen.**



Sämmtliche

Lampentheile,

Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.

Benzinleuchter.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Mina Blume, Schneiderin,
vis-à-vis dem ehemaligen Storchen
4643

Größte Auswahl!



Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 1. Qualität.
„ **Manschetten** „ 1. —
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.

Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Alle Schirm-Reparaturen prompt und billig.

Die

Schlösser, Burgen & Ruinen

im Kanton Aargau

photogr. Aufnahmen in Groß-Quartformat sind einzeln, oder als Ganzes in hübscher Mappe mit Golddruck zu beziehen bei

Ed. Müller, Aarau.

Die Bilder sind theilweise während einer Woche in meiner Auslage ausgestellt. 4563

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu billigsten Preisen 4597

E. Maurer z. Kreuz.



Gilets
de Chasse.
Manns- und Knaben- **Jacken**
in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Faßler.

Modes:

Mache die geehrten Damen aufmerksam, daß ich für die **Winter-Saison** eine **besonders hübsche Auswahl** in

Hüten & Garnituren

halte. — Musterhüte zur Einsicht.
Um gütigen Zuspruch bittet
Emma Baumann,
4629) Pelzgasse 64.

Empfehle in neuer Auswahl
Tricot-Taillen, Jupons,
Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe,
Strickwollen,
Pantoffeln & Finken
zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

In meinem
Schuhwaaren-Ausverkauf
befinden sich noch:
Filz- & Ende-Pantoffeln
mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.
Ende-Pantoffeln
mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.
Galoschirte Winterschuhe
v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.
Frauen Leder-Bottinen
mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,
Kinderfinkli & Pantöffeli,
welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Sammet
am Stück, zu Kleidergarnituren
in verschiedenen, **sehr vortheilhaften** Qualitäten und **großer, neuer** Farbenauswahl empfiehlt angelegentlichst
4472 **Ida Suter,**
Vordere Vorstadt.

Starke
Filzpantoffeln
mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
4630 **E. Hemmeler-Türler.**

Richters
Kopfzerbrecher.



Neuestes Geduldspiel
176 Aufgaben.
Hoch interessant und sehr unterhaltend.
Preis 75 cts.; in allen Spielwaren-Geschäften.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker"

Anzeige & Empfehlung.

Für das mir seit dem Tode meines Gatten sel. bewiesene Zutrauen bestens dankend empfehle ich mich meiner Kundschaft und einem weitern Publikum auf bevorstehende Saison zur Anfertigung von

Herbst- & Winter-Ueberzieher

sowie

ganzen Anzügen für Herren & Knaben,

zu billigsten Preisen unter Zusicherung guter Arbeit. Billige Muster werden auf Verlangen ins Haus gebracht.
Reparaturen werden auf's Beste besorgt.
Um geneigten Zuspruch bittet

Wittwe **G. Waßmer,**
133 Pelzgasse Nr. 133.

P. S. Bitte nicht zu verwechseln mit F. Waßmer 132.

Anzeige & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein

Main Nro. 820. **Winterschuh-Lager** Main Nro. 820.

in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.
Zu geneigtem Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682

Spezialität für Flachfüße.

Phographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung
von
Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.
unter Zusicherung gediegener Ausführung.
Atelier täglich geöffnet.
Achtungsvollst 4612

G. Wolfsgruber, Aarau.

Soeben erhalten eine frische Auswahl
Todtenbouquets, Kränze & Palmen
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 4655

M. Fäs, modes.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.

Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.

Neu! **Wunderlampen!** Neu!

Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise!**

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, ꝛc.) für Kindermäntel, Morgenkleider,
Jacken, Blousen ꝛc.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Bienen-, Stampf- & Stockzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt 4662

Eduard Eggen.

Aarau, Montag 19. Oktober 1891. № 245. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Haben wir seit zwanzig Jahren wirklichen Kulturfortschritt?

Wer etwas mehr als zweimal zwölf Sommer zählt, der erinnert sich der Gluth und des Feuers, mit welchen die deutschen Journalisten vor Gründung des deutschen Reiches die Zerrissenheit ihres Vaterlandes beklagten, zur Befreiung der „verlassenen Bruderstämme" das nationale Bewußtsein aufriefen und auf eine Einigung der verschiedenen deutschen Volksstämme hinarbeiteten. Sie erhofften aber nicht nur Größe und Macht für ihre Nation, sie erhofften ebensosehr Freiheit und träumten, das deutsche Volk werde unter einer einheitlichen Leitung nicht nur seine vielfachen Sonderinteressen verlieren, sondern auch der dynastische Kleinkram werde aufhören und die Nation werde thätlich an der Gestaltung ihrer Geschicke mitarbeiten können.

Damals glühte das Feuer des Patriotismus auf, der im Jahre 1870 zu mächtigen Flammen emporlohete. Man darf nicht verkennen, daß es vorab deutsche Schriftsteller, deutsche Dichter und deutsche Journalisten waren, welche im Volke das nationale Bewußtsein weckten und stärkten, von den angesehensten Blättern und Zeitschriften bis hinab zum letzten Lokalblättchen.

Was war ihr Lohn? „Der verflossene Schriftstellertag in Berlin hat keine Ausnahme von der Regel gemacht. Er begann mit einem Hoch auf den Kaiser, obgleich ihm noch die Ohren klingen mußten von dem mißfälligen Urtheile, welches der Kaiser über „Hungerleiderkandidaten" — in Wirklichkeit lautete der Ausdruck noch viel schärfer — vor einigen Monaten gefällt hat.

„Irren wir nicht," sagt die sozialdemokratische „Neue Zeit", der wir diese Zeilen entnehmen, „so lehrt die Bibel, daß man mit Gott in seinem Kämmerlein verkehren soll, wenn er einen so recht gestraft hat, und was dem lieben Gott recht ist, das muß am Ende auch dem Kaiser billig."

Ob sich wohl die literarischen Vorkämpfer des deutschen Reiches je geträumt haben, daß ihr keineswegs beneidenswerthes Loos je zu solch' blutigem Spott und zu so brutaler Behandlung von Oben herab Anlaß bieten würde? Wie mancher hat wirklich hungernd, oder in der Verbannung vom großen deutschen Vaterlande gesungen, wie mancher ist auf die Festung geschickt worden und wie viele Tausende mußten sich vom Reichskanzler Bismarck gefallen lassen, unter die „katilinarischen Existenzen" geworfen zu werden?

Und dennoch. Erstlich behält das sozialistische Blatt Recht, wenn es behauptet, der deutsche Schriftsteller gedeihe nur dann, wenn er sich der Börse oder den Großen, dem Kapital und der Staatsmacht verkaufe. Alle übrigen seien mehr oder weniger noble Hungerleider. Der Schriftstellerstand sei der ärmste aller, bis ins Mark und Bein vom Kapitalismus zerfressen, und wer diesem nicht huldige, könne bei lebendigem Leibe verhungern. Die ganze Schriftstellerei sei verkauft und die unabhängig Gesinnten würden unwillkürlich, wenn sie sich nicht dem Joche des Kapitalismus beugen, zur Sozialdemokratie herübergezogen.

Ohne die Schlüsse zu ziehen, welche das sozialdemokratische Blatt zieht, muß man die Berechtigung seiner Vordersätze anerkennen und darf die Sache aus einem allgemeinen Gesichtspunkte betrachten.

Die heutige Tages-Schriftstellerei in Deutschland liegt vor dem Erfolg auf den Knieen mit wenigen Ausnahmen. Es ist die Größe der Nation über sie gekommen, wie ein wonnevoller Rausch. Die Schriftsteller, welche das Volk malten wie es weint und lacht, sind verschwunden, die Fritz Reuter, Auerbach, Melchior Meier. Dafür ist eine Heerschaar von Romanfabrikanten in die Schranken getreten, eine Fluth von Zeitschriften, welche der gegenwärtigen Generation das Leben und Treiben der obern Zehntausend vormalen und vor Allem Loyalität einimpfen. Und wo der Dichter zum Volke herabsteigt, da zeichnet er dasselbe nicht wie es weint und lacht, sondern wie es sich im Schmutze und Elend wälzt und — grollt und droht.

Wir Schweizer dürfen uns denn gar nicht wundern, daß Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meier, jeder in seiner Art vielen Deutschen, denen so etwas wie Oede in ihrer Schriftstellerei vorkömmt, gerade während des Aufblühens des Reiches so gut gemundet haben.

Manche Stimme in Deutschland geißelt das heutige Hofhistoriographenthum und es war erst kürzlich eine Warnung von konservativer Seite sogar zu lesen, welcher die ständigen Berichte in den Zeitungen über die ständigen glänzenden Empfange der Fürstlichkeiten und das alltägliche Hochrufen ein förmlicher Eckel war. Der Mensch muß etwas brüllen, sagte jene Stimme ungefähr; thut ers nicht dem, thut ers einem andern. Aber gerade hierin leistet das heutige Deutschland Erstaunliches, und berichtet sogar, wenn es dem Leibhund oder dem Leibpferd des Reichskanzlers geruht, wieder etwas zu fressen, welche hofhistoriographische Leistung Thatsache ist.

Für uns Schweizer könnte dies Alles gleichgiltig sein. Aber für das geistige Fluidum gibt es keine Schutzzollschranken, und so hat auch bei uns seit den Tagen des deutschen Erfolges eine geistige Strömung Raum gewonnen, die eine reine Nachäfferei des Hofschranzendenkens ist. Das freie, ungeschminkte Wort wird verpönt und der frische, kecke Geist in der Jugend ist vielfach einer dummen Nachäfferei des deutschen Corpsstudententhums und Gardelieutenantthums gewichen. Wer Augen hat, zu sehen, kann dies überall beobachten und er wird in all den berührten Zuständen kein Kriterium einer steigenden Geisteskultur entdecken können.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Hier verlautet, daß nach erfolgter Annahme des Zolltarifs die Unterhandlungen mit Italien begonnen werden, ohne zunächst auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Osterreich und Deutschland besonders zu drängen.

Der dem eidgen. Betreibungs- und Konkursamte beigegebene Rath wird bereits nächsten Dienstag seine erste Sitzung halten.

— Das eidgenössische Betreibungsamt. Hierüber hat der Bundesrath Bestimmungen erlassen, aus den wir folgendes entnehmen:

1. Auf dem eidgen. Justiz- und Polizeidepartement wird provisorisch unter der Bezeichnung „Abtheilung für Schuldbetreibung und Konkurs" eine besondere Abtheilung geschaffen. Derselben liegt die Vorprüfung und Besorgung aller derjenigen Geschäfte ob, welche nach Maßgabe der Artikel 15, 16 und 19 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs dem Bundesrath auffallen.

2. Die Abtheilung besteht: a) aus dem „Eidgenössischen Amt für Schuldbetreibung und Konkurs"; b) aus dem Eidgenössischen Rath für Schuldbetreibung und Konkurs".

3) Das Eidgenössische Amt für Schuldbetreibung und Konkurs besorgt die laufenden Geschäfte, die Korrespondenz, die Instruktion der Rekurse und die vom eidgen. Justiz- und Polizeidepartement anbefohlenen Inspektionen.

4. Das Amt besteht aus a) einem Direktor; b) einem Abunkten, zugleich Kanzleichef; c) einer Kanzlei, bestehend aus einem Registrator und der nöthigen Anzahl Kanzlisten und Kopisten.

5) Der Rath für Schuldbetreibung und Konkurs hat ein motivirtes Gutachten abzugeben: a) über die gemäß Artikel 19 des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs dem Entscheide des Bundesrathes unterliegenden Beschwerden. Diejenigen Fälle indessen, deren Entscheidung, sei es nach der Natur der Sache, sei es nach Maßgabe der Vorentscheide, nicht zweifelhaft sein kann, können vom eidgen. Amte begutachtet werden; b) über alle zu erlassenden Verordnungen und Verfügungen, sowie über die an die kantonalen Aufsichtsbehörden zu richtenden Instruktionen.

6. Der Rath besteht: a) aus dem Vorsteher des eidgen. Justiz- und Polizeidepartements; b) aus zwei vom Bundesrathe zu ernennenden Mitgliedern und zwei Stellvertretern.

11. Der Bundesrath setzt im Rahmen des jährlichen Voranschlages die Besoldungen des Personals des Amtes fest. Die Mitglieder des Rathes und deren Stellvertreter erhalten für jeden Sitzungstag ein Taggeld von 15 Fr., wenn sie in Bern wohnen, und ein solches von 20 Fr, wenn sie außerhalb Berns wohnhaft sind; in diesem Falle werden ihnen auch die Transportauslagen erstattet.

Kantonales.

Aargau.

— Die vom Gemeindrath von Aarburg zur Prüfung der elektrischen Beleuchtungsanlage niedergesetzte Kommission beantragt die Aufstellung von acht Bogenlampen zu 400 Kerzen und von 16 Glühlampen zu 18 bis 25 Kerzen. Die jährlichen Kosten sind auf 2200 Fr. veranschlagt.

— Bezirk Zurzach. (Corr.) In einer Gemeinde des Bezirks bestehen drei Schulen, zwei reformirte und eine katholische. Schon im Monat April suchte die rormirte Schulgemeinde um Bewilligung nach, ihre zwei Schulen, da die Schülerzahl nur etwa 50 beträgt, in eine Gesammtschule verschmelzen zu dürfen. Bis zur Stunde sei diesem Gesuche weder entsprochen, noch dasselbe abgewiesen worden, obschon eine dieser Schulen seit Frühjahr unbesetzt und einmal von dem Lehrer der katholischen und nun von dem Lehrer der protestantischen Schule besorgt wird. Diese Verzögerung gehört doch gewiß nicht zur Vereinfachung der Steuerlast. Wäre nun hier nicht einmal eine Erledigung am Platze?

— Laufenburg. Nach einer jocosen Darstellung im „Aarg. Anzeiger" hat das Finanzministerium Gäng abgedankt, worüber im Lager der Opportunisten natürlich große Bestürzung herrscht. Das Direktorium des Innern in Aarau scheint diese Bestürzung zu theilen, denn die Entlassung läßt schon Wochen auf sich warten. Auch die Erwartungen, welche an den Religionswechsel in Laufenburg geknüpft worden seien, haben sich nicht erfüllt. Die Kirche werde nicht stärker besucht und die gehofften Schwarzwälderbesuche seien mit ihrem Reichsgelde ebenfalls ausgeblieben.

Solothurn.

— Im Stadttheater in Solothurn produzirt sich zur Zeit die Singhalesentruppe vom Jardin d'Acclimation in Paris, 22 Personen.

— Das schweizer. Post- und Eisenbahndepartement macht die Mittheilung, daß dasselbe die Vorlage der schweizer. Centralbahn betreffend die Geleiseerweiterung bei der Hauptwerkstätte im Bahnhof Olten genehmigt habe.

— Die kantonsräthliche Kommission für Einführung der gewerblichen Schiedsgerichte im Kanton Solothurn hat unter dem Präsidium von Hrn. Nationalrath Brosi den Entwurf der Regierung durchberathen und mit geringen Aenderungen angenommen. Der Entwurf wird zur Einsichtnahme für die interessirten Kreise im Amtsblatt publizirt werden.

— Am Sonntag den 22. November gedenken solothurnische Veteranen in Kriegstätten eine Gedächtnißfeier an den Sonderbundsfeldzug zu veranstalten.

Zürich.

— Der „Bauernapostel" Keller hat schon stark an Einfluß bei den Landwirthen verloren. In Bauernvereinen beräth man die Frage, ob nicht die nächste kantonale Versammlung mit Ausschluß Kellers sollte abgehalten werden. Der Bezirksverein Andelfingen instruirte seine Delegirten an die kantonale Versammlung dahin, die Centralleitung in politisch gut geschulte Hände zu legen, — gerade das, was Keller nicht will.

— Die „Kölner Zeitung" bringt folgende Meldung aus Zürich: Die Aktiengesellschaft Helvetia, Verlag europäischer Städtebilder, hat die Zahlungen eingestellt und sucht einen Zahlungsaufschub nach; sie will 40% aller Forderungen bis 1. Dez., den Rest bis 1. Okt. 1892 abzahlen. Der verhaftete Direktor Laurencie wird beschuldigt, seine Stelle benutzt zu haben, um für sein

Privatverbindlichkeiten Wechsel mit der Gesellschaftsfirma zu acceptiren und zu giriren im Betrage von etwa 50,000 Franken. Kommt der Zahlungsaufschub zu Stande, dann dürfte wahrscheinlich das 700,000 Fr. betragende Aktienkapital gerettet werden.

— Im Großen Stadtrath kam die Frage des Landesmuseumsbaues zur Sprache. Sobald von Seite des Bundesraths die Genehmigung der Baupläne erfolgt sein wird, soll mit der Ausführung des Baues begonnen werden. Man nimmt an, daß dies spätestens im nächsten Frühjahr werde geschehen können. Der Stadtrath beabsichtigt, die Leitung des Baues Herrn Architekt Gull in Enge zu übertragen.

Bern.

— Beim Brande in der Berner Thierarzneischule ist ein bedeutender Schaden an Mobiliar entstanden. Die Bibliothek ist durch Feuer und Wasser zerstört. Die Assistenten haben ebenfalls schwere Verluste erlitten; einem derselben verbrannte seine werthvolle Bibliothek, und seine Militärausrüstung. Er erleidet einen Schaden von über 3000 Fr.

Schwyz.

— Am Samstag haben zwischen Seewen und Schwyz mit einer Straßenlokomotive militärische Probefahrten stattgefunden. Auf schwierigem Terrain transportirte eine solche Positionsgeschütze bis zu 300 Zentner.

Zug.

— Die Wassergesellschaft Zug hat sich in eine Aktiengesellschaft „Wasserwerke Zug“ umgewandelt. Das ausgeschriebene Kapital wurde zehnfach überzeichnet. Die elektrischen Anlagen im Lorenztobel gehen ihrer Vollendung entgegen und in kurzem werden größere und kleinere Unternehmungen die bisher theilweise brach gelegenen Wasserkräfte ausnutzen. Der Stadt Zug steht das Rückkaufsrecht zu unter genau festgestellten Bedingungen.

Thurgau.

— Für die Stelle eines Oekonomen an dem vom Staate in Regie zu betreibenden Staatsgute St. Katharinenthal haben sich, wie wir vernehmen, nicht weniger als 54 Bewerber angemeldet.

Basel.

— Muttenz. (Korresp. vom 18. Oktober.) Bei einer Betheiligung von 315 Stimmberechtigten wurden heute die beiden eidgen. Vorlagen angenommen und zwar erhielt der Banknotenartikel 213 Ja und 93 Nein, 9 Stimmzedel wurden leer eingelegt.

Der Zolltarif machte 183 Ja gegen 117 Nein, 15 weiße. Wenn man bedenkt, daß unser Kanton mit seiner Kantonalbank einen ordentlichen Reinertrag erzielt, der durch den Banknotenartikel in Frage gestellt wird, so darf das Resultat ein ganz schönes genannt werden.

Neben diesen beiden Artikeln hatten wir hier noch über zwei kantonale Vorlagen abzustimmen, nämlich über die vom Landrath beschlossene Verfassungsrevision und das Einführungsgesetz über Betreibung und Konkurs. Die Verfassungsrevision machte 192 Ja und 104 Nein, das Einführungsgesetz 175 Ja gegen 120 Nein. Die Revisionsfrage wird jedoch sehr wahrscheinlich verworfen, da der obere Kantonstheil derselben abgeneigt zu sein scheint.

Bei einiger Aufklärung hätte jedenfalls auch das Einführungsgesetz mehr Ja erhalten, aber Viele glaubten, wenn es nicht angenommen werde, so sei es mit dem verhaßten Betreibungs- und Konkursgesetz vorbei und die Sache bleibe beim Alten.

Nächsten Dienstag beginnt in hier die Weinlese, wenn man diesen Namen gebrauchen darf, da die Reben einen mehr als traurigen Anblick gewähren. Wie viel Mühe und Arbeit wird da jedes Jahr auf deren Bearbeitung verwendet und der Ertrag ist so zu sagen Null. Rebbannwarte waren dieses Jahr keine nöthig, da man ja keine Trauben hätte nehmen können, weil nichts da war. Um nun doch den Wein nicht ganz entbehren zu müssen, haben diejenigen, die das Geld dazu hatten, Trauben aus Italien kommen lassen und „taufen“ den Wein dann selber.

— Basel, 18. Okt. (Corr.) Heute Abend 4½ Uhr machte Spelterini hier seine 4. Fahrt mit der Urania. Mit größter Schnelligkeit segelte der Ballon hinauf in die Lüfte. Bald senkte er sich wieder mit gleicher Schnelligkeit, aber nur um sich von Neuem wieder den Blicken hoch in den Wolken fast zu entziehen. Es ist bald 6 Uhr und wieder senkte er sich und man glaubte der kühne Luftschiffer wolle landen. Noch einmal beginnt das neckische Spiel, wieder gehts hinauf in die Wolken. Die Thäler hüllen sich allmälig in tiefe Dämmerung, aber hoch oben in den heitern Lüften zeigen sich die scharfen Umrisse der Urania. Eine kurze Spanne Zeit und auch sie verschwindet unten im Thale. Wo sie gelandet, konnte ich noch nicht erfahren.

Waadt.

— Ein Korrespondent des „Bern. Tagbl.“ hat am letzten Montag der für die Weinbauern des Waadtlands sehr wichtigen Weinsteigerung über den Ertrag der Gemeindereben von Morges beigewohnt und schreibt nun darüber: „Die Steigerung fand Montags den 12. Okt., Nachmittags halb 3 Uhr, im Saale des Gemeindehauses statt und war überaus interessant für einen Beobachter schweizerischen Volkslebens. Schon um 2 Uhr läuteten feierlich die Glocken und der gute Bourgeois von Morges zieht seinen Bratenrock an, um dem wichtigen Akte durch ein festliches Gewand erhöhte Weihe zu geben. Auf dem Platze vor dem Rathhause sammeln sich Bürger und Weinbauern in ihren blauen Blousen, behäbige Weinhändler und Wirthe, denen die bernische Volksart deutlich auf dem glatten Gesichte ausgedrückt ist — alle sind in fieberhafter Spannung, drehen die Daumen geschwinde und geschwinder, spielen nervös mit dem Gepiempel an der Uhrkette und können den Augenblick nicht erwarten, wo die Hallen des Bachustempels, vulgo Hotel de ville, geöffnet werden. Ein Bürger von Morges versicherte mir, ihm sei es allemal so feierlich zu Muthe, wie bei einem Leichenbegängniß. Endlich fluthet die Menge die Treppen hinauf. „Nei, bim D . . .“, sagt Jemand hinter uns, „über füfzig gange mer dasmal nit.“ Jetzt wird Stille geboten; der Greffier verliest die Kaufbedingungen und nun gehts los. Zaghaft erfolgt das erste Angebot. Aber schon dieses lautet auf 50 Cts. per Liter. Einundfünfzig, dreiundfünfzig und ein halber. Die Aeuglein der Vignerons glänzen vor Vergnügen und die Stadtväter am grünen Tische verhehlen nur schlecht ihre stille Freude. Die Gesichter der Wirthe aber sind nicht wie gestern und ehegestern, sondern werden länger und länger. Endlich erfolgt mit 56½ Cts. der Zuschlag an eine Berner Firma und die Spannung hat ein Ende. Das Telegraphenbureau wird gestürmt und auf der Basis dieses Preises beginnt nun die Jagd nach dem geliebten Waadtländer. Uns aber kam das Sprüchlein zu Sinn: „Mein Sohn, du zahlst zu viel für deine Pfeife.“

— Ein am Ufer beim Marktplatz in Montreux spielender Knabe Marc Rinsod, der in den dort tiefen See gefallen war, wurde von seinem 14 Jahre alten Bruder Louis, der sich muthig ins Wasser gestürzt hatte, glücklich gerettet.

Wallis.

— Beim Holzflößen im Anniviersthale wurden drei Leute durch einen in die reißende Navisance stürzenden Baum mitgerissen und alle drei ertranken. Bis jetzt sind trotz allen Suchens ihre Leichen noch nicht gefunden worden.

Neuenburg.

— Die Arbeiten zur Benützung der Wasserkräfte der Reuse zwischen Champ-du-Moulin und der Combe Garot, die auf fast 1500 Pferde geschätzt werden, sind auf 1,090,000 Fr. veranschlagt. Da zwischen Chaux-de-Fonds und Neuenburg eine Vereinigung erzielt wurde, beträgt die Auslage für letzteres 545,000 Franken. Die Arbeiten für den untern Absatz, welcher 1088 Pferdekräfte liefert und 400,000 Fr. kostet, sind einzig zu Lasten der Gemeinde Neuenburg. Vorderhand verlangt der Gemeinderath nur ein Kreditbegehren von 860,000 Franken für Ausführung der Arbeiten. Der große Stadtrath hat zur Begutachtung desselben eine Kommission niedergesetzt.

Tessin.

— Der Tessiner Staatsrath hat, vom Bundesrath zur Berichterstattung über den Fall Buzzi aufgefordert, in seiner Antwort Bemerkungen bezüglich der berechtigten Einmischung des Bundesrathes gemacht, wofür der Bundesrath ihm die Antwort nicht schuldig bleiben dürfte. Inzwischen ist im Tessin Alles ruhig. Lotti ist anstatt Primavesi mit der Untersuchung betraut worden.

Genf.

— B. 18. Okt Die Genfer haben bekanntlich Alles gethan, um die Verwerfung der beiden eigendössischen Gesetzesvorlagen durchzusetzen und hoffen von der Mehrheit der Miteidgenossen dieselbe Thätigkeit. Ohne Unterschied der Parteirichtung schrieben alle drei Tagesblätter seit vielen Wochen seitenlange Artikel dagegen. An den Volksversammlungen waren die Nationalräthe Lachenal und Favon (radikal), Dufour (liberal) und Ador (konservativ) einig in dieser Richtung. Die zahlreichen Maueranschläge waren auch von ihnen unterzeichnet. Namentlich hoffte man den Zolltarif dadurch zu bringen. Die Betheiligung an der Abstimmung war außerordentlich lebhaft. Es waren 18,808 Wähler eingeschrieben; davon lösten 14,736 ihre Stimmzeddel. Zolltarif —— Ja, 12,736 Nein; Banknotengesetz —— Ja, 11,630 Nein.

In den letzten fünf Tagen stieg das Thermometer im Schatten auf 22, 21 und 17 Grad.

Ausland.

Rußland.

— Die Hungersnoth in Rußland. Von verschiedenen Seiten kommen Nachrichten, welche die Hungersnoth als in erschreckender Zunahme begriffen darstellen. Mit nicht weniger als einigen 40 Millionen wird die Zahl der hungernden Bauern angegeben. Wenn man Anfangs versucht sein mußte, die Berichte über das Umsichgreifen des Hungertyphus in einzelnen Gegenden und über Akte der Verzweiflung, zu welchen die Hungernden schritten, für übertrieben zu halten, so zeigt es sich jetzt, daß diese Berichte thatsächlich der Wahrheit entsprechen. Denn die russischen Blätter selbst, welchen dies gewiß nicht gestattet würde, wenn es möglich wäre, die schreckliche Lage zu vertuschen, fahren fort, diese in grellen Farben zu schildern. Die „Nowoje Wremja“, in welcher ihr Herausgeber Suworin selbst in einer Fortsetzung seiner „kleinen Briefe“ scharfe Kritik übt und durchgreifende Verbesserungen verlangt, wenn die Hungersnoth nicht eine ständige werden soll, bemerkt, es sei noch nicht lange her, daß man sich russischerseits mit dem günstigen Stande der Finanzen brüstete und darauf verwies, daß die Einnahmen die Ausgaben überschreiten. Der wirkliche Wohlstand, das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und Einnahmen, könne aber nicht durch künstliche Zusammenstellung der Ziffern erreicht werden, sondern sei nur dann vorhanden, wenn er sich aus günstigen wirthschaftlichen Zuständen ergebe. „In Rußland,“ so schreibt das Blatt, „vergeht kein Jahr ohne einen Nothstand in irgend einer Gegend. Aber Nothstand und Hungersnoth ist zweierlei. Nothstand bedeutet den Bedarf an Getreide, Hungersnoth den Mangel an solchem. In diesem Jahre herrscht positive Hungersnoth. Die Leute erkranken und sterben vor Hunger. Wir haben noch nie so traurige Berichte vernommen, wie jetzt.“ Eine weitere Mittheilung der „Nowoje Wremja“ sagt: „Einerseits fehlt es an Getreide, andererseits fault dasselbe auf den Stationen aus Mangel an Transportmitteln, wie Nachrichten von der Wladikawkas Eisenbahn melden, in deren Gebiet bekanntlich die Ernte eine reichliche gewesen ist. Diese Nachricht ist einfach unverständlich. Zwar ist das Faulen von Getreide auf unseren Bahnstationen eine gewöhnliche Erscheinung. Doch wenn eine solche Erscheinung Dank der Nachlässigkeit irgend Jemandes in einem Hungerjahre sich wiederholt, so muß solches als Verbrechen bezeichnet werden.“ Die „Petersb. Wiedomosti“ berichten, daß in verschiedenen Gegenden 30 % der Felder unbebaut geblieben sind. Die Maßregeln der Regierung erwecken Unwillen, und trotz aller Schritte, die geschehen, um die Lage der Bevölkerung zu erleichtern, nimmt die Auswanderung zu. — Der „Graschdanin“ meldet aus dem Nikolajewskischen Kreise des Gouvernements Samara, daß auch dort fürchterliche Zustände herrschen. Der Anbausamen fehlt vollständig. In zahlreichen Dörfern bettelt schon ein Drittel der Bevölkerung und von 1000 Landwirthen haben höchstens 10 bis 12 Getreidevorräthe, die für den Winter ausreichen. Vieh, Pferde und Geflügel werden zu unerhörten Preisen veräußert. Es kamen Fälle vor, in welchen Pferde für 80 Kopeken verkauft wurden, für 8 bis 10 Rubel kann man schon ein hübsches Pferd erstehen.

Humoristische Ecke.

— Annonce. Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, der sich zu verheirathen wünscht, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen älteren Herrn, der ihm davon abredet.

— Farbenblind. Werkführer: „Was, Sie wollen auch heute noch, am Dienstag, feiern? Denken Sie vielleicht, es sei noch blauer Montag?“ — „Ja, das dachte ich, ich bin nämlich een bisken farbenblind.“

— Erklärung. Professor: „Meine Herren, ich kann Ihnen den Ausdruck „gemischte Gefühle“ nicht besser erklären, als dadurch, daß ich Ihnen ein Beispiel vorführe: Denken Sie sich, daß an Ihrer Thüre zu gleicher Zeit der Geldbriefträger und der Schneider Einlaß begehren.“

Neueres und Telegramme.

Eidgen. Abstimmung

über den

Zolltarif

und das

Banknotenmonopol

vom

18. Oktober 1891.

Kantone.

	Zolltarif.		Banknotenmonopol.	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Zürich	43,459	16,366	49,237	9,769
Bern	16,437	4,643	15,629	6,544
Luzern	9,913	2,408	8,077	4,439
Uri	1,127	1,172	243	1,177
Schwyz	1,776	1,626	2,013	1,631
Obwalden	701	507	314	1,043
Nidwalden	673	345	578	473
Glarus	1,917	3,455	4,357	1,467
Zug	1,101	438	1,206	442
Freiburg	11,058	4,647	3,007	13,089
Solothurn	8,182	2,252	8,577	1,914
Baselstadt	4,199	1,662	5,179	1,244
Baselland	5,182	2,114	4,531	2,441
Schaffhausen	4,467	2,460	6,195	837
Appenzell J.-Rh.	1,417	1,005	1,233	1,449
Appenzell A.-Rh.	6,709	2,595	6,907	2,429
St. Gallen	22,775	9,960	24,991	10,736
Graubünden	8,331	4,179	5904	6,034
Aargau	22,585	8,953	22,422	9,935
Thurgau	13,090	2,985	13,437	3,021
Tessin*	2,400	6,900	500	8,300
Waadt	7,400	18,835	7,294	19,888
Wallis	3,135	5,675	1,708	7,095
Neuenburg	673	16,868	7,668	9,558
Genf	——	12,736	——	11,630
Total zirka	198,707	134,786	201,197	136,585

* Resultat unvollständig.

Die Annahme beider Vorlagen kann als gesichert betrachtet werden.

Aargau.

Aarau	2,298	943	2,207	1,089
Baden	2581	881	2606	934
Bremgarten	1552	1167	1,700	1,135
Brugg	1,973	998	1903	1132
Kulm	2346	1012	2492	865
Laufenburg	1529	1190	1392	1407
Lenzburg	2293	547	2220	689
Muri	1612	467	1499	709
Rheinfelden	1268	579	1327	587
Zofingen	3242	739	3151	930
Zurzach	1821	417	1858	441
Militärschulen	70	13	67	17
Total	22,585	8,953	22,422	9,935

Gemeinden des Bezirks Aarau.

Aarau	845	165	873	154
Biberstein	50	44	58	38
Buchs	140	51	146	53
Densbüren	79	92	88	86
Erlinsbach	106	75	97	87
Gränichen	195	147	127	224
Hirschthal	63	6	66	7
Küttigen	202	129	190	151
Muhen	145	45	119	71
Ober-Entfelden	162	59	157	72
Rohr	55	20	53	25
Suhr	168	79	164	90
Unter-Entfelden	88	31	89	31

— Aarau. * Heute findet durch den Oberinstruktor der Cavallerie, Herrn Oberst Willi die Inspektion der Cavallerie-Rekrutenschule statt. Dieselbe wird dann am nächsten Donnerstag entlassen.

Zürich, 18. Okt. (Telegramm der „A. N.") Beide eidgen. Vorlagen sind mit großer Mehrheit angenommen.

Im dritten Nationalrathswahlkreis ist der Demokrat Kündig gewählt worden mit 9338 Stimmen.

Der Sozialdemokrat Seidel erhielt 1981, der Liberale Bertschinger 4319 Stimmen.

Zürich, 18. Okt. (Telegramm der „A. N.") Die Abgeordnetenwahlen in Außersihl sind noch nicht bekannt, meist gemeinsame Listen durchgegangen, so daß 34 Demokratenu und 43 Liberale gewählt sind, wozu wahrscheinlich von Außersihl ca. 18 Demokraten und 7 Liberale kommen. Lang drang nicht durch, die Sprengung Greulichs mißglückte. Nur Enge, Wollishofen, Fluntern haben ganz liberal gewählt, Oberstraß, Wipkingen ganz demokratisch.

— Liestal. (Corr.) Banknotenartikel 4531 Ja und 2441 Nein. Zolltarif 5182 Ja und 2114 Nein. Verfassungsrevision 4288 Ja und 2910 Nein. Einführungsgesetz jedenfalls auch angenommen.

Liestal, 18. Oktober. Das Volk hat das Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz angenommen.

Bern, 18. Okt. Einführungsgesetz zum eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz (fehlen 15 Amtsbezirke) 15,687 Ja, 6240 Nein. Auch dieses Gesetz kann als angenommen betrachtet werden, obschon die Betheiligung eine schwache war.

Hamburg, 16. Oktober. Bezüglich des deutsch-österreichischen und italienisch-deutschen Handelsvertrages führen die „Hamb. Nachrichten" aus: Der Artikel 11 des Frankfurter Friedens gewähre Frankreich Meistbegünstigungsrechte für alle mit England, Belgien, den Niederlanden, der Schweiz, Oesterreich und Rußland abzuschließenden Handelsverträge. Die österreichisch-ungarischen Weine bildeten jedoch den bedeutendsten Ausfuhrartikel nach Deutschland; die italienischen Weine bildeten andererseits den Schwerpunkt der deutschen Regierungsverhandlungen, weil damit auch die Konkurrenz der französischen Weine für die deutsche Weinproduktion begünstigt würde. Der Ausschluß der Begünstigungsklaufel erscheine ausgeschlossen; deshalb seien die Befürchtungen der betreuenden Kreise keineswegs zu unterschätzen.

Paris, 16. Oktbr. Ferry, Präsident der Zollkommission des Senates, welcher verlangt hatte, daß die Zollkommission morgen den Entwurf bezüglich Aufhebung des Einfuhrverbotes von gesalzenem Fleisch diskutire, erklärte, als seine dahinzielende Motion verworfen wurde, daß er demissioniren werde. Man glaubt, daß die Kommission auf ihren Beschluß zurückkommen werde.

Paris, 16. Oktober. Die Presse konstatirt mit Genugthuung die 7½fache Ueberzeichnung des russischen Anleihens als Kundgabe des französischen Volkes für die dermalige auswärtige Politik Frankreichs und als Dokumentirung der Aufrichtigkeit der Gefühle Frankreichs für Rußland.

Paris, 17. Okt. Der Zollausschuß des Senats lehnte es einstimmig ab, die Abdankung seines Obmanns Ferry anzunehmen. Derselbe dankte, zog seine Demission zurück und schlug vor, das Gesetz über die Schweinefleischeinfuhr auf die Tagesordnung der Dienstagsitzung zu setzen. Der Zollausschuß stimmte diesem Vorschlag zu.

Paris, 17. Okt, Der Bischof Valières von Saint Brieuc, Bruder des Kultusministers, traf in Rom ein. Man glaubt, derselbe sei von der hiesigen Regierung beauftragt worden, den Papst zu bestimmen, den französischen Bischöfen eine ihren konkordatgemäßen Pflichten und zugleich den Interessen der Kirche angemessenere Haltung anzuempfehlen.

Myslowitz, 16. Okt. Seit gestern ist von Seite Rußlands die Ausfuhr von Kartoffeln nach Preußen, vom 28. Oktober an die Ausfuhr von Weizenmehl und Brod verboten.

Rom, 17. Okt. Die Regierung hat beschlossen, das Verbot der Einfuhr von gesalzenem Schweinefleisch aus Amerika nach Italien aufzuheben.

Rom, 18. Okt. Das metereologische Centralbureau erhielt von der Insel Pantelleria eine telegraphische Meldung vom 17. ds, wonach 3 Kilometer vom Lande in westlicher Richtung eine heftige Erhebung des Meeresspiegels, begleitet von Rauchsäulen und leichten Erdstößen, wahrzunehmen ist. Auf dem Meere findet auf einem etwa einen Kilometer langen, von Süden nach Norden verlaufenden Streifen unter Rauchentwickelung und rollendem Geräusche eine fortwährende Eruption von Steinblöcken statt.

London, 17. Okt. In einem Telegramm der „Daily News" aus Petersburg wird versichert, der Czar werde eine Reise nach dem mittelländischen Meer machen und ein Zusammentreffen zwischen dem Czar und Carnot sei wahrscheinlich.

London, 17. Okt. Bei einer Feuersbrunst im Osten Londons sind zwei Frauen und zwei kleine Kinder verbrannt.

Buenos Aires, 17. Okt. General Mitre tritt in einem Manifest von der Präsidentschafts-Kandidatur zurück, verbleibt aber im öffentlichen Leben zur Verhütung von Unruhen.

Buenos Aires, 17. Oktober. Hier ist eine Ministerkrise ausgebrochen, zwei Minister haben demissionirt. Eine Wahlversammlung hat die Forderung aufgestellt, daß das neue Kabinet aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werde.

Ohio, 15. Okt. Auf der Station Defiance ist ein Schnellzug entgleist. 3 Personen sind todt, 13 verwundet.

Montevideo, 17. Okt. Der Finanzminister hat seine Entlassung eingereicht.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Wer Gelegenheit hatte, diesen Sommer die im Holzachgarten concertirende Kapelle des in Colmar liegenden schweren Reiterregimentes anzuhören, wird unseren Blättern gewiß mit großem Vergnügen entnommen haben, daß Hr. Stabstrompeter Leuchte seinen Rückweg von Zürich nach Colmar über Aarau nimmt und heute Abend im Festsaal concertirt. Den damaligen Concertbesuchern haben wir nicht nöthig, den Besuch des heutigen Concertes speziell anzuempfehlen, denn der dazumal der schneidigen und unermüdlichen Reiter-Kapelle und ihrem liebenswürdigen Stabstrompeter gespendete riesige Applaus und die stürmischen Da capo-Rufe gaben Zeugniß, daß sich Herr Leuchte mit seinen flotten Trompetern die Herzen der Zuhörer im Sturme eroberte. Eine virtuose Technik, tadellose Reinheit und Wohlklang der Harmonie, vereint mit geradezu verblüffender Exaktität des Zusammenspiels sind von hinreißender Wirkung und geben einen Begriff von der trefflichen Schulung der deutschen Militärmusiker. Herr Stabstrompeter Leuchte wird, wie aus dem sehr hübsch gewählten Programm ersichtlich, uns zeigen, „was ein Stabstrompeter leisten kann" und freuen wir uns sehr, dessen Silbertrompete wiederum in einer Glanznummer zu hören.

Wer sich und den Seinen daher einen genußreichen Abend verschaffen will, finde sich heute Abend im Festsaal ein.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hitz, Josef Leonz, Laurenzen. alt Ammanns, von Unterfiggingen, Gemeinde Unterfiggenthal. Eingabe bis 28. November. — Kulm. Ernst, Samuel, Samuels sel., Landwirth und Seidenweber im Haderberg zu Schöftland. Eingabe bis 28. November. — Laufenburg. Winkler, Remigius, von Wyl. Eingabe bis 18. November. — Zofingen. Hunziker, Jakob, Peterheinrichs, alt Bannwart, von und in Moosleeran Eingabe bis 28. November. — Zurzach. Wittwe Hirt, Monika geb. Schmid, Schreinermeisters, von Zurzach. Eingabe bis 17. November.

Beneficia Inventarii.

Zofingen. Basler, Samuel, Jakobs sel., Schmied, von und in Bottenwyl. Eingabe bis 28. November. Hochuli, Jakob, Kaspars, Schusters, Weber, von und in Reitnau. Eingabe bis 28. November.

Geldstage.

Aarau. Brunner, Rosina geb. Läuppi, Johannesen, von Gränichen. Eingabe bis 21. November. — Baden. Frau Küng, Katharina geb. Willi, von Gebenstorf; Kaiser, Jakob, Schuster, von Rüthhof, Gemeinde Dättwyl; Merkli, Albrik, auf Bußberg, Gemeinde Wettingen; Zehnder, Eduard, Schmieds, von Birmenstorf; Trudel, Johann Ulrich, von Männedorf, in Spreitenbach angesessen gewesen; Hohlenweger, Albert, Süßtis, von Starretschwyl, Gemeinde Ober-Hohrdorf. Eingabe bis 28. November. — Brugg. Hauser, Johann Kaspar, Schreiner, Krämer, von Remigen; Hauser, Johann Jakob, Vizegemeindeammann, von Remigen; Märki, Heinrich, Maurer, von Billigen; Schaffner, Gottlieb, Wagner, von Niniken; Vögtlin, Jakob, Färber, von Brugg; Meier, Wilhelm, Krankenwärter, von Mönthal; Seiler, Hans, von Wohlen, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 18. November. — Kulm. Habermacher, Josef, Hausirer, von Rickenbach, Kts. Luzern, in Beinwyl wohnhaft gewesen. Eingabe bis 28. November. — Laufenburg. Winter, Karl, Zimmermann, von Kaisten; Müller, Mathä, von Obermumpf, in Kaisten. Eingabe bis 24. November. — Zurzach. Baldinger, Julius, Maurer, in Rekingen; Steinacher, Johann, in Böttstein. Eingabe bis 23. November.

Geldstags-Rückzüge.

Zofingen. Widmer-Tüscher, Hans, von Ettiswyl, gewesener Wirth zum Rebstock in Zofingen, nun in Oftringen. — Zurzach. Frau Suter, Anna geb. Keller, Wislis, Unterlengnau,

Rehabilitationen.

Bremgarten. Geißmann, Josef, Schuster, Suppelis von Hägglingen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Gesammtschule Riniken. Besoldung: Fr. 1200. 2) Gesammtschule Böbikon. Besoldung: Fr. 1200. 3) Unterschule Gontenschwyl. Besoldung: Fr. 1200. 4) Arbeitsschule Tägerig. Besoldung: gesetzlich. 5) Unterschule Bottenwyl. Besoldung: Fr. 1200. 6) Oberschule Glashütten. Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 31. Oktober nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 10. bis 17. Oktober 1891.

Geburten.

Oktober 12. Lisa, T. d. Suter, Josef, Wagenwärter, von Lengnau, in Aarau.

„ 15. Louise Emma, T. d. Bräm, Heinrich, Kaufmann, von Bilach (Zürich), in Aarau.

Eheverkündungen.

Oktober 15. Gallaner, Leonhard, Magazinier, von Ursendorf (Würtemberg) und Bänziger, Anna, Köchin, von Lutzenberg (Appenzell), beide in Aarau.

Todesfälle.

Oktober 10. Läuchli, Carl, Fabrikmeisters, von Seengen, in Aarau.

„ 15. Wirz-Christen, Philipp, Buchhändler, von Solothurn, in Aarau.

Wollen Sie beim Einkaufen nicht getäuscht werden und die massenhaften schlechten Nachahmungen verhüten, wenn sie eine stärkende Kur mit dem Eisencognac Golliez nothwendig haben, so verlangen Sie in den Apotheken ausdrücklich **Cognac Golliez,** Marke der zwei Palmen. — Es ist der einzig vortheilhaft bekannte und seit 16 Jahren von den berühmtesten Professoren und Aerzten gegen **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwächezustände** verschriebene, der einzig an allen internationalen Ausstellungen prämirte. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. (345)

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atlasse** 2c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter Elsässer Foulard-Stoffe à **27** bis **36** Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren reeller Werth 65 bis 95 Cts, per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** 3385

P. S. Muster sämmtlicher Gelegenheits-Partien in Wasch- und Wollstoffen umgehend franko.

Wochenmarkt in Aarau vom 17. Oktober 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0,00.

Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8. 50., per Becken 20—25 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts, Anken p. Kg. Fr. 2. 40—0. 00. Eier 7 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Blumenkohl per Kopf Cts. 50.—1. Fr. Bohnen per Teller 00—00 Cts. Birnen 8—10 Paar 10 Cts. Aepfel 5—8 Paar 10 Cts., Zwetschgen 9—11 Paar 10 Cts.

Getreidebörse in Zürich vom 15. Oktober.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	30	29½	28	„
Besserabischer	28½	27½	26½	„
Theodosia	—	27½	—	„
Azyma	28½	27½	26	„
Landweizen	—	—	—	„
Roggen	—	—	—	„
Futtermais altes	—	20	—	„
Hafer böhmischer	20½	20	18½	„
„ ungarischer	19½	18½	18	„
Landhafer	—	—	—	„

Getreidebericht von Rorschach vom 15. Oktober.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00—29.25. Prima Ungarweizen 28.00.—28.25. Rumänischer 27.50—29.00. Russischer 28.00—29.00. Hafer böhmischer 16.00—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizen fester. Lagerbestand 42,048 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = klar, 100 = ganz bedeckt.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 13,1	732,4	768,1	S.	76	bewölkt
18.	Abends 9 „	+ 7,3	731,2	766,9	S.	100	neblig
19.	Morg. 7 „	+ 6,5	728,5	764,2	S.	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,3 °C. Maximum + 13,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Staatssteuer-Bezug.

Die Staatssteuer für 1891 ist am Montag den 19. Oktober, Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf der Stadtkasse zu entrichten.

Aarau, den 17. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Wegen Familienfeier

bleibt Dienstag den 20. Oktbr. mein Geschäft geschlossen.

Achtungsvollst

El. Haßler-Wanger.

Halte stets vorräthig:

Bettfedern & Flaum

sowie

aufgerüstete Betten

Canapée u. d. gl.

zu bekannt billigen Preisen.

4639 **A. Ghyst**, Tapezierer.

Feiner Birnenmost

empfiehlt 4712

F. Egloff im Schachen.

Süßer Birnenmost

S. Widmer, Wirth, Halde.

Geweichte Stockfische

bei **Jakob Rohr.**

Frische Kuttlen

empfiehlt **Landolt**, Metzger.

Soeben erschienen:

Die Schule des Maschinentechnikers.

Lehrhefte für den Maschinenbau & die nöthigen Hilfswissenschaften mit zahlreichen Konstruktionszeichnungen und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.

Herausgegeben von

Karl Georg Weitzel,

Ingenieur & Direktor d. Technikum Mittweida.

Erstes Heft **70 Cts.**

in der Buchhandlung v. **H. R. Sauerländer** Sort. in Aarau zu haben.

Leipzig, 1891. 4738

Moritz Schäfer.

Freiwillige Steigerung.

Mittwoch d. 21. Oktober nächsthin (Jahrmarkt) wird in Nro. **231** „Golattenmattgasse", von Morgens 9 Uhr an folgende



Fahrhab

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

1 Bettstatt mit Matratze, 1 eisernes Kochöfeli, 1 Schreibpult, 1 Aushängeschild, 2 Buchbinderpressen, 2 Weinfässer, 1 Tisch, Stühle, Portraits, Linsen, Küchengeschirr u. a. m., wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, 16. Oktober 1891.

Gesucht eine ältere Person, welche die Hausgeschäfte gut versteht und Liebe zu Kindern hat. (4729

Man sucht für sofort

ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Sich zu melden bei der Expedition.

Zu verkaufen.

Eine Parthie reine weiße **1Liter-Flaschen** billig. 4739

Landolt & Cie.

Zu miethen gesucht.

Ein trockenes **Lokal** zur Aufbewahrung von Möbeln. 4740

Sich gefl. zu melden

Laurenzenvorstadt 408.

Gesucht:

Für eine Tochter von rechtschaffenen Eltern, welche bis jetzt in einem gutrenomirten Gasthaus gedient hat und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird eine Stelle als **Zimmermädchen** oder **Aushülfe in der Haushaltung** in einem Privathause gesucht. Anmeldungen befördert die Exped. (4747

Wo ein confirmirtes Mädchen von rechtschaffenen Eltern als **Kindermädchen** Anstellung findet, sagt die Exped. d. Bl. (4748

Zu vermiethen.

Ein helles heizbares **Zimmer** in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 4694

Danksagung.

Für die so vielen Beweise inniger Theilnahme beim Hinschied unseres unvergeßlichen

Ph. Wirz-Christen, Verlagsbuchhändler,

sowie für das ehrende Grabgeleite und die schönen Blumenspenden sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

N. B. Sollte Jemannd beim Versenden der Trauer-Circulare übergangen worden sein, so bitte höflichst um gütige Nachsicht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim plötzlichen Hinschied unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Friedrich Burger, Zimmermann

sowie für das ehrende Grabgeleite und die schönen und zahlreichen Blumenspenden sprechen wir Allen den tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen.

SAALBAU AARAU.

Montag den 19. Oktober 1891, Abends 8 Uhr

Grosses Concert

ausgeführt von dem

Trompeter-Corps d. Kurm. Drag.-Rgts. Nr. 14

aus Colmar

unter Leitung des Stabstrompeter Herrn **F. Leuchte.**

I. Theil.

1.	Parademarsch	Seeg.
2.	Ouverture z. Opperette „Die schöne Galathe"	Suppé.
3.	Estudiantina-Walzer	Waldteufel.
4.	Grosse Fantasie aus der Oper „Carmen"	Bizet.

II. Theil.

5.	Ouverture z. Oper „Die Zigeunerin"	Balfe.
6.	Serenade Veneziana für Piston-Solo (Vorgetragen von Stabstrompeter Herrn F. Leuchte.)	Kéler-Béla.
7.	Cola Rienzi (Finale III. Acts)	Wagner.
8.	L'Aventure du Paladin (Pièce caractéristique).	Oesten.

III. Theil.

9.	Reminiscenzen aus Webers Opern	* * *
10.	Das Gretelein (Echo)	Klicken.
11.	Waidmanns Jubel, Quadrille	Herrmann.
12.	Grosse harmonische Retraite mit Gebet	Wieprecht.

Entrée:

Saal 80 Cts. Galerie 50 Cts. Familienbillets per Person 60 Cts.

Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr.

Restauration: Strübin-Frey.

Sängerbund Aarau.

Generalversammlung

Montag den 19. Okt. 1891, Abends 8 Uhr

im Gasthof z. Krone.

Traktanden:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage pro 1891.
3. Vorstandswahlen.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Die verehrl. Ehren-, Passiv- und Aktivmitglieder sind gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Cav.-Rekruten-Schule III. Aarau.

Rechnungen: an dieselbe sind bis längstens **Dienstag den 20. Oktober 1891,** Mittags an den Unterzeichneten abzugeben. Später einlangende können nicht mehr berücksichtigt werden. 4684

Aarau, den 16. Oktober 1891.

Der Quartiermeister:

Notz, Lieut.

Kartoffel-Beschaffung.

Vielfach geäußerte Wünsche veranlassen uns die Anmeldungsliste für Kartoffeln noch einmal aufzulegen mit einem **unwiderruflich letzten Anmeldungstermin bis Dienstag Abends den 20. dies.** Einschreibung auf dem Büreau der Fondsverwaltung. 4716

Das Kartoffelbeschaffungs-Comité.

Obst- und Weinbaustatistik 1891.

Diejenigen Liegenschaftsbesitzer, welchen durch die Feldhüter Fragebogen für Obst- oder Wein-Ertrag abgegeben worden sind, werden höflichst ersucht, Letztere nunmehr ausfüllen und durch die dieselben abholenden Feldhüter an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Aarau, 16. Oktober 1891.

Der Beauftragte:

X. Meisel, Stadtförster.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau).

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garniter

Hüte.

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- und große Ausgabe in verschiedenen ordinären bis feinsten Einbänden empfiehlt höflichst

S. Schatzmann, Buchbinder,

Pelzgasse, Aarau.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Soeben erhalten eine frische Auswahl

Todtenbouquets, Kränze & Palmen

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 4655

M. Täs, modes.

Aufgepaßt.

Auf diesen großen

Ausverkauf

mit unglaublichen Preisen

Nur 4 Tage!

Montag 19., Dienstag 20., Mittwoch 21. & Donnerstag 22. Oktober.

Denn nur durch einen äußerst billigen Einkauf in den Fabriken bin ich im Stande eine ausgezeichnet gute Qualität

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

zu spottbilligen Preisen verkaufen zu können. Ein **reinwollener Stoff 3 Meter 30 zu einem vollständigen Herren-Anzug schon für Fr. 11. 30,** 7 Meter doppeltbreite **reinwollene Frauen-Kleider schon für Fr. 9. 75** und eine große Parthie

Resten.

Der Verkauf ist im Hause des Hrn. **G. F. Schmutziger, Ziegelrain 703** von **8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.** 4709

Achtungsvoll

Sig. Berger aus Zürich.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,

Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,

Kristallisirtes Glycerin,

Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die

Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.

28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**

Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,

RAOUL PICTET ET Cie.

Aarau, Dienstag 20. Oktober 1891. № 246. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Speidler.
Telephon. – Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 852. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Landwirthschaftl. Bilder aus Norddeutschland.

Norddeutschland unterscheidet sich von den südlichen Staaten vor allem aus durch die Bodengestaltung. Die Berge sind zurückgeblieben, und nur schwache Bodenwellen bringen da und dort einige Abwechslung in die Einförmigkeit der Ebene. Weite Flächen derselben können nur mit der größten Aufwendung von menschlicher Kraft, Intelligenz und Fleiß der Kultur erhalten werden. Da ringt der Mensch mit der Natur um sein Dasein. Stunden und Stunden lang führt uns die Bahn durch öde Sandwüsten, die theils offen zu Tage tritt, theils durch eine dünne Erdschicht mühsam verdeckt wird. Verkrüppelte Dählen, Birken und Erlen führen, da ein trauriges Dasein; dann wieder ziehen sich in unendlicher Ausdehnung Sümpfe und Moore hin; dann durchziehen wir die trostlose braune Lüneburgerhaide. In dieser Wüstenei liegen, Oasen vergleichbar, kultivirte Landstriche; man hat da oft Gelegenheit zu beobachten, wie schwer der Mensch der Wüste das Land abringen muß. Traurige Dörfchen liegen da; die Armuth schaut aus allen Ecken und Enden hervor. Auf den magern Wiesen weidete Vieh, abgemagerte kleine Kühe und große Schaf- und Gänseheerden. Die strohbedeckten Hütten, die ärmlich gekleideten Leute machen einen dürftigen Eindruck. Alle Kulturen sind äußerst gering und schlecht entwickelt. Viele Dörfer haben kein einziges Gärtchen, das mit seinem Blumenflor etwelche Abwechslung in diese Einöde bringen könnte. Wir haben Ortschaften gesehen, die buchstäblich im Sand stecken. Ganz eigenartig ist die Bauart der Häuser in der Lüneburgerhaide und den umliegenden Gebieten. Die Häuser haben eine gewisse Aehnlichkeit mit unsern Bauernhäusern; es sind längliche, breite Bauten, Wohnung und Scheuerwerk bilden ein Gebäude. Das Dach ist weit vorspringend und trägt gleich den unserigen zwei Querschilde. Die ältern Häuser bestehen aus Fachwerk, die neuern werden aus Backsteinen ausgeführt. Meist sind die Häuser, die hier nicht in Dörfern zusammenstehen, sondern zerstreut liegen, von Tannen umgeben, oder dieselben sind sogar in kleine Wäldchen hineingebaut. Wir finden zwar nicht überall in Norddeutschland solch traurige Landschaftsbilder. Wir durchziehen auch weite fruchtbare Gebiete mit schmucken Dörfern und stattlichen Rittergütern und fruchtbare und öde Strecken wechseln mit einander ab. Man kann oft in einem nicht allzu großen Umkreise alle Bodenarten vereinigt finden: Moore, Haide, Sand- und Kulturland, und stehen in kurzer Entfernung von einander die ärmlichsten Weiler und staatlichsten Dörfer. Ein charakteristisches Merkmal dieser Gegenden ist die Windmühle. Oft zählt man in einem Umkreis ein Dutzend dieser sonderbaren Bauten; es macht von ferne einen eigenthümlichen Eindruck, diese gigantischen Arme wie von einer unsichtbaren Kraft getrieben sich drehen zu sehen. Eine Fahrt beispielsweise in der Umgegend von Neuhaus an der Elbe zeigt uns alle mögliche Verschiedenheit des Bodens. Da sehen wir eine Ortschaft in einem Moor; bei hohem Wasserstand sind die Häuser vom Wasser umspült. Wir wundern uns, daß die Leute hier vegetiren können. Daß das Vieh, das hier gehalten wird, bei der Nahrung, welche die sauren Wiesen bieten, in elendestem Zustande sein muß, das läßt sich begreifen; auch das Aussehen der Häuser bietet keinen erfreulichen Anblick. Wir fahren anderthalb Stunden und befinden uns im Sandgebiet. Auch hier haben sich Menschen niedergelassen. Traurigere Hütten haben wir kaum gesehen; kreuz und quer stehen diese zerfallenen Wohnungen da; kein Weg, kein Zoll Garten; wer den Fuß über die Schwelle ins Freie setzt, steht im Sand, und Sand ringsum.

In einiger Entfernung ist der Sandboden mit eine dünnen Erdschicht bekleidet; daraus gewinnen die Leut ihre kärgliche Nahrung. Wir fahren weiter und sind plötzlich in einem stattlichen Dorf. Die Häuser sind fast alle gleichmäßig gebaut; als Baumaterial dienen rothe Backsteine; dieselben werden in neuerer Zeit überall verwendet und geben den Ortschaften ein hübsches und sauberes Aussehen. Schöne Gardinen und hübsche Gärtchen vervollständigen das Bild. Das ist Neuhaus an der Elbe, eine stattliche hübsche Ortschaft. Neuhaus hat eine Molkerei mit den neuesten Einrichtungen. In dieselbe wird die Milch von 7—800 Kühen geliefert, was im Winter ein tägliches Quantum von 4000 Kilogr., im Sommer von 6000 Kilogr. ausmacht. Der Milchertrag stellt sich Kuh und per Tag auf 9 liter. Die Molkerei hat Centrifugenbetrieb (drei Caval'sche Separatoren). In der Stunde werden 1500 bis 1800 Liter Milch entrahmt. Die Anlage ist sehr rationell angelegt. Die selbstregistrirende Milchwaage wäre auch für unsere Verhältnisse zweckmäßig. Die Butterproduktion erreicht im Sommer durchschnittlich 4, im Winter 3½ %. Es wird natürlich ausschließlich Butter fabrizirt. Dieselbe wird gesalzen und nach Hamburg versandt, damals zum Preise von 1 Mark 15 Pf. das Pfund. Die Genossenschaftsmitglieder erzielen aus der Butter durchschnittlich 7—8 Pfennig in Baar per Kilogramm und erhalten dazu die Mager- und Buttermilch, welche in der Schweinezucht Verwendung findet. Der Pachtzins beträgt pro Hektare daselbst 48 bis 60 Mark. Auf den größern Gütern bilden Getreide- und Kartoffelbau den Hauptbetrieb, dazu wird die Schweinezucht in bedeutendem Umfang betrieben. Des ungünstigen Bodens wegen muß viel Zugvieh gehalten werden; es kann nur vierspännig gepflügt werden. Auf einem bei Neuhaus liegenden Rittergut, das 250 Hektaren hält, zählt der Viehbestand 40 Stück Rindvieh, 12 bis 15 Pferde und 80 Schweine.

Der Großgrundbesitz ist in Norddeutschland vorwiegend. Hier ist die Heimat der berühmten „Krautjunker". Die Rittergüter, die verschiedene gutsherrliche Rechte haben (u. a. Jagdrecht), sind von verschiedener Größe. Meist gehören zum eigentlichen Gut noch ein oder mehrere sogen. Vorwerke. Die Größe dieser Rittergüter schwankt zwischen 50 und 500 Hektaren. Den Mittelpunkt dieser Güter bildet das Herrschaftsgebäude, das meist mit dem höchstmöglichen Komfort ausgestattet ist. Prachtvollere Salons haben wir in keiner Stadt gesehen, als auf einigen Rittergütern, die wir besuchten. Wenn möglich, sind dieselben mit der nächsten Ortschaft telephonisch verbunden. Die Flur des Herrschaftshauses ist stets mit Jagdtrophäen und Jagdwaffen geschmückt.

Die Zimmer sind vielfach in altdeutschem Styl aufs Reichste möblirt. Die schmutzigen kleinen Wohnungen des Gesindes bilden dagegen einen grellen Kontrast. Das Leben eines solchen Rittergutsbesitzers oder eines Gutspächters ist ein sehr angenehmes. Ein ganzer Stab von Beamten besorgt die Verwaltung. Wir finden da Inspektoren, mehrere Verwalter und Aufseher, Buchhalter, Volontaire; dann geht's hinunter zum Jäger, zum Obergärtner, Kutscher in Livree, Oberschweizer, und dann folgt erst das zahlreiche Gesinde. Größere Güter haben zudem noch Sägen, Ziegelwerke, Brennereien ꝛc., wodurch das Heer der Angestellten noch vermehrt wird. Der Gutsbesitzer oder Pächter führt bestenfalls die Oberaufsicht. Bei schönem Wetter reitet er auf seinem Gute umher, oder macht seinem Nachbar Visite. Stets treffen wir ihn in tadellos elegantem Anzug. Und von des Tages Arbeit und Mühen erholt man sich am gut besetzten Tisch. Man speist reichlich in Norddeutschland; auf dem Frühstückstisch fehlen Schinken, Käse, Butter, Eier nicht, und feine Dessertweine oder Liqueurs bilden angenehme Beigaben. (Winterth. Landb.)

17

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Ruth lag jetzt ihrer Beschäftigung ob, sie war Erzieherin und hatte ihr keines Einkommen, von dem sie den guten Leuten, die ihre zweiten Eltern geworden, ihre Pension bezahlte. Herr Baldwin hatte es gewünscht, daß sie unabhängig sei: „Sie werden sich dann glücklicher fühlen," sagte er. „Arbeit ist gut für die Seele. Ich hörte nur Gutes von Ihnen, liebes Fräulein, arbeiten Sie tapfer und ernten Sie die Früchte ihres Fleißes. Wenn Sie krank werden oder wenn Ihnen ein Mißgeschick begegnet, dann wenden Sie sich an mich. Ich werde Ihnen beistehen um Ihres Vaters Willen und um einen, —" hier versagte dem alten Manne die Stimme, — „der mir vor Jahren theuer war und große Hoffnungen erweckte, die er aber nicht erfüllt hat. Gott segne Sie, Ruth Warneford."

Das Mädchen wußte, daß es ihr Bruder war, — der Geschiedene, den Herr Baldwin geliebt hatte, und ging erröthend fort. So lastete der Schatten des Verbrechens auf vielen Herzen. Der Untergang eines armen Menschenschiffes auf dem Ocean des Lebens zieht immer viele andere nach sich; der plötzliche Sturm, in dem Georg Warneford versank, vernichtete auch ein halbes Dutzend leichter Barken.

Ruth Warneford hatte Privatstunden übernommen. Die nächste Umgebung des America-Square zeigte sich zuerst einem derartigen Erwerbszweige nicht sehr günstig; wenn man aber mit achtzehn Pence für die Stunde zufrieden ist, wenn man sich nichts daraus macht, im Umkreise von einer halben Stunde Haus bei Haus nachzufragen, wenn man von acht Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends thätig sein will, wenn man nicht vornehmere Zöglinge als die Kinder ehrsamer Handelsleute beansprucht, wenn man jung ist und Hoffnung hat, dann ist America-Square durchaus kein schlechter Platz. Ruth war übrigens nicht nur den ganzen Tag thätig, wenn sie soviel Schülerinnen hatte, sobald sie freie Zeit erübrigte, unterrichtete sie die jüngeren Mitglieder der Familie Lemire. Ihre Verdienste kam der Familie sehr zu statten, denn wäre Ruth nicht gewesen, hätten Suppe und Gemüse, was man zum Mittagbrod aß, oft in trockenes Brod umgewandelt werden müssen, da für den Professor die Zeiten recht schlecht waren. Das junge Mädchen hatte ein trauriges Leben, schwere Arbeit vom Morgen bis zum Abend und doch war sie glücklich. Sie kannte keinen Feiertag und ging nie zum Vergnügen aus, und doch war sie glücklich — glücklich bis ein Tag kam, der das kleine Gebäude dieses Glücks zertrümmerte.

Es geschah dadurch, daß sie die Stellung einer Organistin in der St. Ethelred-Kirche angenommen hatte, eine Stellung, die sie als eine große Vergünstigung betrachtete.

5. Kapitel. — Meines Bruders Sünde.

Als Organistin der St. Ethelred-Kirche hatte Ruth das Privilegium, an Nachmittagen, wo es statthaft war, in der Kirche zu üben. Dabei nahm sie gewöhnlich die Dienste eines der jüngeren Lemires, gewöhnlich Charlottens, als Bälgetreter in Anspruch, und es war an solchen Tagen ihr größtes Vergnügen, vor der mächtigen, alten Orgel zu sitzen und zu spielen, bis die Abendschatten die düstere alte Kirche in völlige Dunkelheit tauchten und die starren Umrisse der knieenden Marmorfiguren weichen machten. Die St. Ethelred-Kirche war bei einer großen Feuersbrunst verschont worden. Hier ruhen die sterblichen Ueberreste manches Bürgermeister und Aldermans; hier finden sich die Statuen eines Ritters und einer Dame, die sich schweigend gegenüber knieen; hier ist ein Kreuzfahrer mit gekreuzten Beinen; hier ist der Abt mit der Bischofsmütze; hier sind Monumente aus allen Jahrhunderten vom vierzehnten an, steif und gemessen, mit Malereien geschmückt, die einst in prächtigen Farben strahlten, jetzt aber alle verblichen und vergessen sind, wie die breiten geschmacklosen Grabsteine des vorigen Jahrhunderts. Es kommen keine neuen Denkmäler in die alte Kirche, und im Laufe der Zeit wird die entweihende Hand des City-Architekten genug die ehrwürdigen Steine und Monumente forträumen, um einer neuen Straße Platz zu machen oder ein neues Gebäude hinzustellen. Das vorderste der Gräber ist jetzt das des Aldermans Sowerbutt. St. Ethelred besteht eigentlich aus zwei neben einer liegenden Kirchen. Die kleine Gemeinde sitzt in dem rechter Hand liegenden Theile, der sich dem Altar gegenüber befindet, und an der Nordseite sind die Gräber; nur einige ältere liegen an der Südseite. Das Grab des Aldermans Sowerbutt nimmt allein einen großen Theil des nördlichen Flügels ein. Es ist ein in die Augen fallendes Monument, das aus verschiedenfarbigem Marmor besteht und von einem goldenen Gitter umgeben ist. Der würdige Alderman starb im Jahre 1691, gerade als sich die Wohlthätigkeit in der Errichtung von Armenhäusern und Armenerziehungsanstalten zu zeigen begann. Er hatte in seinem Testamente bestimmt, daß die Masse seines Vermögens erstens zur Errichtung eines Hauses für die Wittwen von zwölf Untergegebenen seiner eigenen Rathsbezirks und zweitens zu einer Schule verwendet werden sollte, in welcher zwanzig Knaben und zwanzig Mädchen, die im Kirchspiel von St. Ethelred geboren waren, ohne jedes Entgeld eine gesunde Erziehung erhalten sollten. Das war sehr edel und gefiel allen, außer den rechtmäßigen Erben des Rathsherr, deren Nachkommen noch mit den Zähnen knirschten, wenn sie bei der Kirche vorbeigingen. Außerdem hatte der Testator verfügt, daß der Rector des

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Abstimmung

über den

Zolltarif

und das

Banknotenmonopol

vom

18. Oktober 1891.

(Resultat von Montag den 19. Vormittags 11 Uhr.)

Kantone.

	Zolltarif.		Banknotenmonopol.	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Zürich	43,459	16,346	49,237	9,769
Bern	33,481	18,439	36,686	17,127
Luzern	9,913	2,408	8,077	4,439
Uri	1,127	1,172	1,243	1,157
Schwyz	1,878	1,672	2,115	1,691
Obwalden	701	570	314	1,043
Nidwalden	673	345	578	473
Glarus	1,923	3,457	436	1,467
Zug	1,101	438	1,206	442
Freiburg	11,113	4,585	3,013	13,163
Solothurn	8,182	2,257	8,577	1,914
Baselstadt	4,199	1,662	4,820	1,344
Baselland	5,182	2,114	4,711	2,441
Schaffhausen	4,467	2,460	6,195	837
Appenzell J.-Rh.	1,417	1,005	1,233	1,449
Appenzell A.-Rh.	6,709	2,295	6,907	2,429
St. Gallen	23,969	10,673	23,312	11,529
Graubünden	8,696	4,179	6,434	7,275
Aargau	22,585	8,953	22,422	1,935
Thurgau	13,099	2,985	13,437	3,021
Tessin	422	7,631	2,081	6,202
Waadt	7,400	18,735	7,294	19,888
Wallis	3,560	7,060	1,979	8,772
Neuenburg	674	16,923	7,883	9,594
Genf	634	13,121	1,105	12,736
Total	216,564	152,662	228,223	150,137

— Die Abstimmung vom letzten Sonntag wird von den meisten Blättern sehr ruhig beurtheilt. Vor allem bezeichnet sie in der Annahme des Banknotenmonopols eine wesentliche Erstarkung des centralistischen eidgenössischen Gedankens. Es ist diese Thatsache um so beachtenswerther, als für diesen Gegenstand, der nun 10 Jahre lang in der öffentlichen Diskussion lag, keine nennenswerthe Agitation gemacht worden ist.

Die Annahme des Zolltarifs ist zum Voraus der rührigen Agitation der nordschweizerischen Industrie- und Handelsinteressen zu verdanken. Diese haben bei den Bauern Unterstützung gesucht und sie in reichem Maße gefunden. Die Landwirthschaft wird nun auf ihrem Schein beharren und so wird es klug sein, bei dem Abschluß von Handelsverträgen dafür besorgt zu sein, daß sie nicht enttäuscht werde; denn das darf man sich nicht verhehlen, daß die Masse unserer Kleinbauern genau besehen in denselben Verhältnissen steckt, welche in der Westschweiz von der Lebensmittelliga so schwarz dargestellt wurden. Jedenfalls aber ist die Abstimmung kein Armuthszeugniß für das Referendum.

Es ist nur zu wünschen, durch den neuen Stärkezuwachs, welche der Bund durch das Banknotenmonopol erhalten hat, möge er sich nicht auf Abwege drängen lassen und im Ausbau des bureaukratischen Apparates vorsichtig sein. Es ließe sich zur Stunde hierüber schon Manches sagen. Eine der weitern Aufgaben des Bundes wird es bei dem fortwährenden Wachsen der Centralisation sein, die Bundesräthe an Arbeit zu entlasten und denselben die Aufsicht über die verschiedenen Verwaltungszweige zu erleichtern. Denn es liegt die Gefahr nahe, daß bei der jetzigen Organisation der Bundesverwaltung, wo freilich der Departementsvorsteher die volle Verantwortlichkeit trägt, die ihm unterstellten Direktoren und Aemter eine zu stark entwickelte Machtfülle erhalten können, welche leicht zur Geltendmachung persönlicher Schrullen und zu einem unfruchtbaren Bureaukratismus führen kann. Die ständes- und nationalräthlichen, auf Glück oder aus Parteirücksichten zusammengewürfelten Geschäftsprüfungskommissionen sind schwerlich im Stande, auf die Dauer einen vollen Einblick in die anwachsende centralisirte Verwaltung zu erhalten. Es müssen ihnen andere Organe zur Seite gegeben werden, welche die Volksinteressen zu vertreten haben.

— Bundesstadt. Total der eingelaufenen Stimmen bis Nachmittags 2 Uhr am 19. Oktober beim Banknotenmonopol: 228,286 Ja, 150,268 Nein. Zolltarif 216,691 Ja, 152,719 Nein.

— Bundesstadt. Im Jahre 1893 soll eine schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung abgehalten werden.

— Kardinal Mermillod sei auf der Besserung.

— Das Banknotenmonopol ist mit einer Volksmehrheit von circa 80,000 Stimmen und mit 12½ gegen 7½ Ständestimmen angenommen worden. Die verwerfenden Stände sind die Kantone Freiburg, Graubünden, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf und die Halbkantone Obwalden und Appenzell Inner-Rhoden.

— Der Zolltarif ist mit einer Volksmehrheit von circa 65,000 Stimmen angenommen. Die Ständemehrheit war für diese Vorlage nicht erforderlich. Gleichwohl ist es interessant, auch hier einen Blick auf die einzelnen Kantone zu werfen. 12 Kantone und alle 6 Halbkantone haben diese Vorlage angenommen, 7 Kantone haben dieselbe verworfen, nämlich Uri, Glarus, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf, letztere zwei und Tessin mit geradezu erdrückenden Mehrheiten.

— Militärisches. In der innern Schweiz soll eine neue Pulverfabrik errichtet werden, hauptsächlich für Artillerie-Munition, da die bestehenden vollauf in Anspruch genommen sind. — Für das Bewaffnete sind 4500 Millionen Patronen rauchloser und 20 Millionen alter Munition vorhanden; für das neue Gewehr werden 600 Patronen per Waffe angefertigt. — Die Neuuniformirung, welche in Folge des rauchlosen Pulvers nöthig werde, soll mit eisengrauen Hosen, an Stelle der hellblauen, beginnen, denen später die bequeme wollene Blouse folgen soll. Auch werden bereits für das Frühjahr 100,000 Paar Schnürschuhe fertig; jeder Infanterist erhält solche und kann sie mit heimnehmen, unter der Bedingung, daß er im nächsten Dienst mit gleichen Schuhen ausgerüstet erscheint.

Kantonales.

Aargau.

— * Aarau. Zuchtstierzeichnung vom 19. Okt. Preise erhielten:

1.	Riniker, Jb. im Binsenhof Aarau	Fr. 110	62	Pkt.
2.	Gemeinde Muhen	„ 75	57½	„
3.	Riniker, Jb. im Binsenhof Aarau	„ 75	57	„
4.	Huldreich Hunziker in Suhr	„ 60	54	„
5.	Holliger, Samuel, Ob.-Entfelden	„ 60	54	„
6.	A. Bolliger von Küttigen	„ 40	52½	„
7.	Joh. Peter in Biberstein	„ 40	52	„
	ferner			
	Viehzuchtgenossenschaft Entfelden	„ 155	69½	„

— Obsthandel. (Korresp.) Die letzte Woche wurde ziemlich viel Mostobst verkauft und eingeladen. Durchschnittlich wurde per 100 Kilogramm 8 Fr. bezahlt. Die Befürchtung, daß man wegen zu hoher Preise keinen Absatz finde, ist somit grundlos.

Auch das Tafelobst findet Abnehmer. So wurden letzte Woche für gute Sorten bis Fr. 18 per 100 Kil. bezahlt.

— Hüll in ein Kalbfell deine schnöden Glieder sagt Shakespeare irgendwo. Das that faktisch ein Albert Bohnenblust von Aarburg, Geschäftsführer der Gerberei Hagenbach an der Kreuzstraße. Er hatte sich durch einen Kalbfellhandel im Kleinen einen recht netten Nebenverdienst erworben. Letzterer war um so netter, als Bohnenblust die Kalbfelle nicht kaufte, sondern stahl. Nun geschah es, daß eines Tages Herr Schenker von Olten bei Herrn Hagenbach behufs Kalbfelleinkauf vorsprach. Jener machte letzteren darauf aufmerksam, daß er die Waare billiger haben könne und es erwies sich auf Nachfrage der Verkäufer der billigen Kalbfelle in der Person des Albert Bohnenblust. Nun wurde dieser scharf beobachtet, und es gelang denn auch bald, denselben als Dieb, d. h. kalbfellumgürtet zu überführen. Der Schelm pflegte nämlich stets mit den gemausten Fellen ab Seite zu treten und sich dieselben um den Leib zu gürten. Nun sitzt der Thäter hinter verschlossener Thüre.

— Baden. Herr C. E. L. Brown hat mit dem 1. Oktober die Direktion der elektrotechnischen Abtheilung der Maschinenfabrik Oerlikon niedergelegt und sich mit seinem mehrjährigen Mitarbeiter dortselbst, Herrn Ingenieur W. Boveri, selbstständig in Baden etablirt unter der Firma: Brown, Boveri & Cie.

— Bezirk Kulm. Ergebniß der eidg. Volksabstimmung vom 18. Oktbr 1891.

Gemeinden	Banknotenartikel. Ja	Nein	Zolltarif. Ja	Nein
Beinwyl	202	129	163	159
Birrwyl	107	44	104	42
Burg	78	9	49	35
Dürrenäsch	105	46	117	36
Gontenschwyl	246	40	264	38
Holziken	43	13	43	16
Oberkulm	172	56	207	47
Unterkulm	154	66	158	56
Leimbach	45	18	39	25
Leutwyl	68	51	72	47
Menziken	282	54	230	136
Reinach	364	171	285	241
Schlossrued	116	33	103	26
Schmiedrued	134	9	126	16
Schöftland	149	41	136	43
Teufenthal	80	27	76	31
Zezwyl	147	24	154	17
	2482	865	2346	1012

— Hirschthal. (Korresp.) Am verflossenen Sonntag wurde zum Betreibungsbeamten gewählt Herr Sl. Müller-Müller, Gemeinderath, und als Stellvertreter Herr Rudolf Hauri, Wagner.

— Oftringen. Als Betreibungsbeamter wurde Herr Gemeinderath G. Zimmerli gewählt, als Stellvertreter Herr Scheibler-Dätwyler.

— In Strengelbach wurde als Betreibungsbeamter gewählt Herr Gemeindeammann Künzli und als Stellvertreter Herr Gemeindeschreiber Tschamper.

— Aarburg. Die Gemeindeversammlung hat mit großer Majorität die Vorlage des Gemeinderathes betreffend elektrische Straßenbeleuchtung angenommen und die dafür erforderlichen Kosten von 2200 Fr. genehmigt.

— In Herznach kommen am 22. Oktober die ausgedehnten Steinbrüche am Kornberg im Frickthal zur Versteigerung mit circa 300 Jucharten Land und zugehörigem Wohnhaus nebst Scheune.

— Zurzach. Herr Verwalter H. R. Attenhofer-Häfliger dahier hat bei Anlaß des Ablebens seines Vaters, Herrn Bezirksrichter Attenhofer, mehrere Vermächtnisse im Betrage von Fr. 2000 gemacht, darunter dem Bezirksschulfond Zurzach Fr. 500, dem Armenfond Zurzach Fr. 500, dem Armenerziehungsverein des Bezirks Zurzach Fr. 300. Ehre solchem Opfersinn!

— Der Bezirksschulrath von Rheinfelden hat die Initiative ergriffen, für den Bezirk Rheinfelden wieder eine Kultur-Gesellschaft ins Leben zu rufen. Die Gründung einer solchen scheint heute um so mehr geboten zu sein, als ein Theil des Alkoholzehntels den Kulturgesellschaften zur Verwendung überwiesen werden soll. Sonntag den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, findet eine vorberathende Versammlung in Möhlin statt.

Solothurn.

— Resultat der Abstimmung im Wahlkreis Gösgen:

	Banknotenartikel. Ja	Nein	Zolltarif. Ja	Nein
Trimbach	98	5	93	9
Hauenstein	31	9	39	1
Wysen	25	11	26	10
Winzau	39	2	36	4
Obergösgen	31	9	28	12
Lostorf	75	3	77	3
Stüßlingen	73	1	67	7
Niedergösgen	124	21	127	18
Ober-Erlinsbach	33	24	38	19
Nieder Erlinsbach	96	39	101	34
Rohr	18	4	22	—
Kienberg	22	35	30	26
Total	664	161	684	143

— Das Schloß Alt-Falkenstein in der Balsthaler Klus ist an öffentlicher Steigerung sammt zugehörigem Grund und Boden um 1500 Fr. einem bisherigen Mitbesitzer zugeschlagen worden. Geschätzt war es auf 6300 Franken.

— In Solothurn ist ein Taglöhner im Wartezimmer eines Arztes todt zusammengesunken. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

— In Balsthal fand am 17. Okt. die kantonale Lehrerversammlung statt. Die Versammlung beschloß u. A. eine Eingabe an den Erziehungsrath zur Aufstellung von Normalien für Schulhausbauten.

— Der Kreis Olten Gösgen hat als Betreibungsbeamten Herrn Isidor Bloch von Oberbuchsiten gewählt.

— In Oensingen ist am Samstag Nachts ein großes Bauernhaus abgebrannt.

Zürich.

— Das Bezirksgericht Zürich hat die Civilentschädigungsklage des Inhabers der größten Mühlenbauanstalt in Wien (Vertreten durch Professor Meili in Zürich und Reichstagsabgeordneten D. Pattai in Wien) gegen den bedeutendsten Mühlenbauunternehmer in Zürich (Vertreten durch Dr. Nyff in Zürich und Dr. Schulthoff in Wien) auf Zahlung von 8½ Mill. Fr. (4,012,960 Gulden) als Forderung aus der Schadenersatzpflicht abgewiesen. Die Kosten (worunter 300 Fr. Staatsgebühr) wurden dem Kläger auferlegt, und derselbe zu einer Prozeßentschädigung von 5000 Fr. an den Beklagten verurtheilt. Der Prozeß wird voraussichtlich an das Obergericht weitergezogen werden.

— Seine Ablehnung, amtliche Weinmostwägungen vorzunehmen, motivirt der Regierungsrath damit, daß in erster Linie für dieses Vorgehen die gesetzliche Grundlage mangle. Sodann stehen der Ausführung so viele Schwierigkeiten entgegen, daß es unmöglich wäre, die Prüfung der Weinmostproben in der Menge, wie sie verlangt werden könnte, auf dem Laboratorium des Kantonschemikers vorzunehmen. Schließlich bemerkt der Regierungsrath: „So sehr wir übrigens damit einverstanden sind, daß eine zuverlässige Prüfung vor allem auch im Interesse unserer weinbautreibenden Bevölkerung läge und deswegen die Ausführung des Gedankens durch die landwirthschaftlichen Vereine zur Vorbereitung und Verwirklichung bringen möchten, so konnten wir doch nicht dazu gelangen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen und für die diesjährige Weinernte ein dringendes Bedürfniß herauszufinden. Es war dies auch die allgemeine Ansicht aller, die man über die Sache anging." Der „Gastwirth" ist unzufrieden mit diesem Entscheid und bemerkt dazu: „Der Kredit unserer Landweine ist durch die Pantscherei zerstört, das weiß man. Der Wirtheverein beabsichtigte nun diesem auch für sie schädlichen Zustande entgegenzutreten. Hiefür wären die amtlichen Mostwägungen der erste Schritt gewesen, um das Vertrauen des Publikums wieder zu erhalten. Der Wirtheverein seinerseits hätte dann schon dafür gesorgt, daß es publik geworden wäre, wo man den

---

Kirchspiels in Begleitung seines Kirchenvorstehers, eines Kirchenpflegers, des Küsters, des Schullehrers und sechs der Knaben einmal des Jahres die Kirche besuchen, das Grab öffnen und sich davon überzeugen sollten, daß die Ueberreste von ihm, — dem verstorbenen Alderman, — dort ruhen und nicht fortgenommen waren. Warum es den Alderman so ängstigte, daß seine sterbliche Hülle aus dem Grabe genommen werde, ist unerklärlich; jedenfalls aber ist es Factum, daß die jährliche Procession bis vor Jahren mit großer Feierlichkeit unternommen wurde.

ächten Landwein trinkt und daß der Weinbauer sein Produkt in gute Hände hätte abgeben können."

Basel.

— Die Basler Lagerhausgesellschaft hat einen Verlust von 309,000 Fr. erlitten. Die Bücherfälschungen begannen 1888; die zwei ungetreuen Beamten sind inhaftirt.

Schaffhausen.

— In der Nähe von Ramsen wurde letzte Woche am hellen Tage der vom badischen Dorf Gailingen nach Ramsen gehende 84jährige Handelsmann Israel Guggenheim von zwei Burschen räuberisch angefallen, übel zugerichtet und seiner Uhr und seines Geldes im Betrage von Fr. 34 beraubt. Der sonst noch sehr rüstige Guggenheim schleppte sich bis zum Dorfe Ramsen und erstattete Anzeige. Der herbeigerufene Arzt konstatirte eine Reihe schwerer Wunden am Kopfe des Beraubten.

Waadt.

— Aus Vivis (Vevey), dem vielberühmten Kurorte am Genfersee verreisten dieser Tage 60 Personen nach Neu-Mexiko (Vereinigte Staaten), wo sie am Rio Pecos in der Nähe von Eddy eine Kolonie „Vaud" gründen wollen. Sie nehmen all' ihr Vermögen, ihre Familien mit und denken nicht daran, je wieder zurückzukehren. Das Land, in einer Höhe von 1000 Metern, soll äußerst gesund und die Erde fruchtbar sein. Häuser werden ihnen gebaut, Land abgetreten, in jährlichen Abzahlungen zu erwerben.

Tessin.

— Bellinzona. Paul Bernasconi, Präsident des Musikkorps von Riva bei Mendrisio, wurde am 17. ds. Morgens von seinem Schwager Anton Bernasconi, Bruder des Gerichtspräsidenten, ermordet. Der Hauptgrund der That ist nicht politischer Natur. Der Mörder wurde nicht verhaftet Beide sind Conservative.

Neueres und Telegramme.

— Eisenbahnunfälle. Der von Breslau kommende um 1 Uhr 50 Nachts in Kohlfurt einfahrende Expreßzug stieß auf eine Manövermaschine und entgleiste. 2 Reisende todt, 3 andere nebst dem Maschinisten der Manövermaschine schwer blessirt.

Nach einem neueren Berichte wurden bei dem Kohlfurter Eisenbahnunglück fünf Personen getödtet, sowie mehrere verwundet. Von hier sind mehrere Aerzte abgegangen, um Hülfe zu bringen.

Gestern Abend ist der von Lyon kommende Zug in Folge des Erdrutsches am Ausgange des Tunnels von Visirou beinahe begraben worden. Nur die große Schnelligkeit, welche der Zug im Momente seiner Durchfahrt inne hatte, konnte ein großes Unglück verhindern. Der letzte Wagen wurde indessen zugedeckt. Der Erdrutsch war eine Folge der enormen Regengüsse der letzten Tage.

Glogau, 19. Okt Seit heute früh brennt die Brücke auf der Oder. Der Verkehr ist unterbrochen. Pioniere schlagen Pontons.

Berlin, 19. Oktober. Dem „Berliner Tageblatt" wird aus Sansibar gemeldet, daß Lieutenant Prince sich mit 80 schwarzen Soldaten der Schutztruppe in's Innere zum Schutze der katholischen Missionen bei Kondoa und Tununguu begeben habe. — In Sansibar ist das Gerücht verbreitet, Emin Pascha befinde sich im Gebiet der englischen Seen.

Görlitz, 19. Oktober. Auf Bahnhof Kohlfurt fand heute Nacht ein entsetzliches Eisenbahnunglück statt. Der „Neue Görlitzer Anzeiger" berichtet darüber in einem Extrablatt: Als der Schnellzug Breslau-Berlin (12 Uhr 51 Min.) in den Bahnhof einlief, fuhr eine Rangiermaschine dem Schnellzug in die Flanke. Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß, bei dem leider auch verschiedene Menschenleben umgekommen sind. Ein Wagen erster Klasse und ein solcher dritter Klasse fuhren direkt ineinander und standen beide in hellen Flammen. Ein fürchterliches Angstgeschrei ertönte sofort aus den Trümmern, unter denen Viele begraben lagen. Zwei Aerzte, welche sich in dem Zuge befanden und selbst verletzt waren, stiegen sofort aus und leisteten den beschädigten Passagieren Hilfe.

London, 19. Okt. Balfour wurde zum ersten Lord des Schatzamtes und Leiter des Unterhauses ernannt. — Neue Unruhen wurden aus Eastbourne wegen der Heilsarmee gemeldet. Die Polizei mußte die Volksmenge auseinander treiben.

— Die „Frankfurter Zeitung" ist etwas spitzig wegen der Abstimmung über den Zolltarif. Sie erwartet, die Schweiz werde trotz der Kampfzollpositionen bei Abschluß der Handelsverträge klug und coulant sein. Denn, sagt sie, Deutschland und Oesterreich seien stärker und könnten leicht die Schweiz einladen, „auf den 170 scharfen Bajonetten des neuen Zolltarifs für einige Zeit Platz zu nehmen".

Uebrigens nimmt das Blatt den Standpunkt ein, die Schweiz habe die unglückselige Schutzzollpolitik Bismarks nachgeahmt, welche dasselbe in der That von jeher bekämpft hat. —

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Kantonsschule. Für die Vorträge zu Gunsten des Kantonsschüler-Reisefonds sind nachstehende Themata in Aussicht genommen:

1. Napoleon I. und seine Beziehungen zum klassischen Alterthum: Prof. Dr. Fröhlich. 18. November.
2. Die Verbrennung (mit Experimenten): Prof. Dr. Liechti. 2. Dezember.
3. Eindrücke von der elektrischen Ausstellung in Frankfurt a. M.: Prof. Dr. Tuchschmied. 16 Dezember.
4. Die geologische Vorgeschichte von Aarau: Prof. Dr. Mühlberg. 13. Januar.
5. Das schweizerische Alpenhaus: Prof. Hunziker. 27. Jan.
6. Flurnamen im Stadtbezirk von Aarau: Prof. Dr. Bäbler. 10. Februar.

Den verehrten Abonnenten werden die Billete in den nächsten Tagen zugestellt. Weitere Eintrittskarten à 4 Fr. für alle sechs Vorträge und einzelne Karten à 1 Fr. sind bei Herrn Pedell Wehrli, sowie später an der Kasse zu haben.

Wir benutzen die Gelegenheit, um ein Geschenk von 60 Fr., das uns vom Abiturienten A. C. aus Dankbarkeit gegen die Schule für den Reisefond zugekommen ist, bestens zu verdanken.

Das Rektorat.

Zürich.

Für **Herbst** und **Winter** empfehle ich die von meinen hiesigen Maaßarbeiten auf's Solideste und aus nur echt englischen Stoffen angefertigten **Herren u. Knaben-Garderobe** in größter Auswahl zu Preisen ohne Konkurrenz.

Albrecht Wittlinger, Kappelerhof
Eckhaus Frauenmünsterstraße, Kappelergasse.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den 10. Oktober von Hâvre abgegangen, ist am 19. Oktbr., Morgens 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Touraine" fährt am 24. Oktober und Dampfer „Bourgogne" am 31. Oktober von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

— Nach Mittheilung der Gerichtskanzlei Brugg sind die Geldstagspublikationen über Herrn Jakob Vögtlin, Färber in Brugg und Jb. Hauser, Vizeammann in Remigen irrthümlich in das Amtsblatt eingerückt worden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Rfol.	Barometerstand i. mm. Redu.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. relat. Feuchtigk.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 12,2	726,6	762,3	NW,	86	bewölkt
19.	Abends 9 „	+ 7,3	725,1	760,8	SW,	100	neblig
20.	Morg. 7 „	+ 6,9	724,2	759,9	SW,	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,5 °C. Maximum + 12,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. Oktober 1891.
Neuerdings unbeständig, zeitweise Regen.

Tyroler- & Traminer-Sauser
im Stadium
empfiehlt
Speisewirthschaft Häfliger.

Prima
süßen Waadtländer
Walliser Sauser
Gallerichpasteten
und
Hasenpfeffer
empfiehlt
B. Siebenmann-Ackermann.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt **Otto Häfliger**, Metzger.

Feiner Birnenmost
empfiehlt 4712
F. Egloff im Schachen.

Süßer Birnenmost
S. Widmer, Wirth, Halde.

Gewichte Stockfische
bei **Jakob Rohr.**

Frische Kuttlen
empfiehlt **Landolt**, Metzger.

Straßburger Sauerkraut
billigst bei **Eduard Eggen.**

Ia. Qualit.
Straßburger Sauerkraut
empfiehlt 4182
F. Goor-Siebenmann.

Korbflaschen
2—25 Liter haltend, empfiehlt
Joh. Schmidt z. Bären.

Zum Verkauf.
Auf „Walthersburg" 2 Hektoliter
Spätbirnenmost.

Zu verkaufen.
1 Glasschaft u. 1 Nähmaschine
in Nro. 704. 4752

1892 Agenda. 1892
Tägliches Geschäfts-Notizbuch
in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen
Hauskalender.
Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc.
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.
ferner eine grosse Auswahl in
Carton- & Plissé-Lampenschirme
in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung
Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754
Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU.

Speck.
Der **Allgemeine Consumverein in Basel** ist Käufer von Ia. Qualität **geräuchertem magerm Speck** und gewärtigt Offerten mit Angabe des zu liefernden Quantum. (H. 3324 Q.)
Die Verwaltung.

O. Weber-Lüscher, Weinhandlung, in Aarau
offerirt:
neue süße Waadtländer-Weine
(Lacôte, Lavaux & Dézaley)
neue Ia Piemonteser, Weiß- und Rothweine.
Alles im Laufe dieser Woche ab **Bahnhof Aarau** beziehbar!

Stampfzucker
bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo à **56 Cts.** empfiehlt 4683
J. Siegrist-Lindenmann.

Freiwillige Steigerung.
Mittwoch d. 21. Oktober nächstbin (Fahrmarkt) wird in Nro. **231** „Golattenmattgasse", von Morgens 9 Uhr an folgende

Fahrhab
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:
1 Bettstatt mit Matratze, 1 eisernes Kochofen, 1 Schreibpult, 1 Aushängeschild, 2 Buchbinderpressen, 2 Weinfässer, 1 Tisch, Stühle, Portraits, Linsen, Küchengeschirr u. a. m., wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.
Aarau, 16. Oktober 1891.

Bauplätze
an günstiger Lage und verschiedener Größe sind **billig zu verkaufen.** Schriftliche Anfragen unter E. K. sind der Exped. einzureichen. 4696

Zu verkaufen.
Eine Partbie reine weiße **1 Liter-Flaschen** billig. 4739
Landolt & Cie.

Zu miethen gesucht.
Ein trockenes **Lokal** zur Aufbewahrung von Möbeln. 4740
Sich gefl. zu melden
Laurenzenvorstadt 408.

Lehrtochter
gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692
Bei der Exped. zu vernehmen.

Gesucht eine ältere Person, welche die Hausgeschäfte gut versteht und Liebe zu Kindern hat. (4729

Man sucht für sofort
ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Sich zu melden bei der Expedition.

Gesucht:
Für eine Tochter von rechtschaffenen Eltern, welche bis jetzt in einem gutrenomirten Gasthaus gedient hat und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird eine Stelle als **Zimmermädchen** oder **Aushülfe in der Haushaltung** in einem Privathause gesucht. Anmeldungen befördert die Exped. (4747

Wo ein confirmirtes Mädchen von rechtschaffenen Eltern als **Kindermädchen** Anstellung findet, sagt die Exped. d. Bl. (4748

Zu vermiethen.
Ein helles heizbares **Zimmer** in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 4694

Zu vermiethen.
Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wassereinrichtung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516
E. Maurer z. Kreuz.

Zu verkaufen.
1 älteres **Ruhebett** und 1 große **Kinderbettstatt** mit Matratze in Nro. 122 Pelzgasse.

Cravatten.

Kleider-Magazin

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, Aarau

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herren-Kleidern.

Ganze Anzüge v. Fr. 27 an Herbst-Ueberzieher „ 25 „	Winter-Ueberzieher v. Fr. 28 an Pellerine-Mäntel	Einzelne Hosen **Vestons**	Jagd-Joppen **Gilets de Chasse.**

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.

Hosenträger.

Joh. Siegrist-Lindenmann
obere Vorstadt Aarau
empfiehlt **Sohlleder** per Kilo 3. 80 und 3. 60; ausgestanzte **Halbsohlen** für Frauen und Männer aus bestgegerbtem Leder: **Elastiqueschäfte** für Herren das Paar zu Fr. 5; **Sohlleder-Abfall** per Pfund 1 Fr.; **Mannsleiste** das Paar Fr. 1. 20; **Aeltere Leiste** das Paar 30 Cts.; **Holznägel** per Pfund à 35 Cts.; **Wienerpap** per Pfd. 50 Cts.

Holzhandlung Widmer
empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede 2c., **Glätteskohlen.**
— **Coaks.** —

Starke
Filzpantoffeln
mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
4630 **E. Hemmeler-Türler.**

Gratis & franco!
Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch.
Chefbuchhalter & Korrespondent
Enge, **Zürich.**

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.
J. Sommerhalder, Aarau.

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.** Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Grezenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Zu verkaufen:



1 Paar sehr gute, zu jedem Dienste taugliche
Pferde,
wegen Mangel an Beschäftigung.
(H. 3387 Z.) **L. Garnin**, Vater,
4713 Baugeschäft in **Zug**

Kost und Logis
für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Kartoffel-Beschaffung.

Vielfach geäußerte Wünsche veranlassen uns die Anmeldungsliste für Kartoffeln noch einmal aufzulegen mit einem **unwiderruflich letzten Anmeldungstermin bis Dienstag Abends den 20. dies.** Einschreibung auf dem Büreau der Fondsverwaltung. 4716

Das Kartoffelbeschaffungs-Comité.

Obst- und Weinbaustatistik 1891.

Diejenigen Liegenschaftsbesitzer, welchen durch die Feldhüter Fragebogen für Obst- oder Wein-Ertrag abgegeben worden sind, werden höflichst ersucht, Letztere nunmehr ausfüllen und durch die dieselben abholenden Feldhüter an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Aarau, 16. Oktober 1891.

Der Beauftragte:
X. Meisel, Stadtförster.

Fritz Rychner, Pianist,

nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als

Musiklehrer

in Hier wieder aufzunehmen.
Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel**, insbesondere für Vorgerücktere.
Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

Konkurrenz-Eröffnung.

für

Uebernahme von Brunnen-Arbeit & Lieferung von Material.

Ueber die Anlage und Erstellung des von der Einwohner-Gemeinde **Biberstein** beschlossenen neuen Brunnen beim dasigen Schulhause, Lieferung des erforderlichen Materials inbegriffen, wird hiermit Konkurrenz eröffnet und werden Uebernehmer eingeladen, ihre Uebernahms-Offerten **bis und mit dem 3. November** nächstkünftig dem Gemeinderath schriftlich einzureichen.

Plan und Vertrags-Bedingungen liegen inzwischen auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. 4700

Biberstein, den 14. Oktober 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Johs. Schärer.
Der Gemeindeschreiber:
F. Baumann.

Pfand-Steigerung.

Die Pfandbehörde Aarau bringt **Freitag den 23. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr** im Comissionszimmer III. Stock des städtischen Rathhauses daselbst an eine öffentliche Steigerung:

1. **Zehn Aktien in zwei Aktienscheinen der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg** à Fr. 100 Nennwerth.
2. **Dreißig Aktien auf die Aargauische Bank in Aarau** à Fr. 200 Nennwerth.

Aarau, 14. Oktober 1891. 4665

Die Pfandbehörde.

Engros. **V. Sernatinger** Detail.
AARAU,
Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens
V. Sernatinger.

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, 2c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen 2c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen jedes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Boswil.
Merz, Sengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Aufgepaßt.

Auf diesen großen

Ausverkauf

mit unglaublichen Preisen

Nur 4 Tage!

Montag 19., Dienstag 20., Mittwoch 21. & Donnerstag 22. Oktober.

Denn nur durch einen äußerst billigen Einkauf in den Fabriken bin ich im Stande eine ausgezeichnet gute Qualität

Herren- & Damen-Kleider-Stoffe

zu spottbilligen Preisen verkaufen zu können. Ein **reinwollener Stoff 3 Meter 30 zu einem vollständigen Herren-Anzug schon für Fr. 11. 30**, 7 Meter doppeltbreite **reinwollene Frauen-Kleider schon für Fr. 9. 75** und eine große Parthie

Resten.

Der Verkauf ist im Hause des Hrn. **G. F. Schmutziger, Ziegelrain 703** von **8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.** 4709

Achtungsvoll
Sig. Berger aus Zürich.

Aarau, Mittwoch 21. Oktober 1891. № 247. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine deutsche Stimme über die Abstimmung.

Die „Frankfurter Ztg." läßt sich über die Zolltarifabstimmung so vernehmen:

„Die Jasager haben gesiegt, der neue schweizerische Zolltarif ist in der gestrigen Volksabstimmung mit 211,781 gegen 146,820 Stimmen genehmigt worden. Die Betheiligung an der Volksabstimmung ist nur eine sehr mäßige gewesen. Die Zahl der stimmberechtigten Schweizerbürger beträgt 673,000; davon haben sich 358,601 an der Abstimmung betheiligt, 314,399 sind ferngeblieben. Die Zahl der mit Ja Votirenden macht nicht ein volles Drittel der Stimmberechtigten aus und verhält sich zur Zahl der Neinsager wie 3:2. Von einer überwältigenden Majorität kann also aus zwei Gründen nicht gesprochen werden: erstens weil das arithmetische Verhältniß der Jasager zu den Stimmberechtigten, zweitens das der Jasager zu den Neinsagern kein so imponirendes ist, wie es im vorliegenden Falle, wo es sich um eine Lebensfrage des Volkes handelte, erwünscht gewesen wäre. Die arithmetischen Betrachtungen zeigen, daß das gestrige Votum keineswegs eine erdrückende Majorität für den Zolltarif erbracht hat.

Das ist um so bemerkenswerther, als wohl noch selten eine Agitation sich so außerordentlich günstiger äußerer Umstände zu erfreuen gehabt hat, wie die für den schweizerischen Zolltarif. Die Handelsvertrags-Verhandlungen, welche gegenwärtig zwischen der Schweiz einer-, Deutschland und Oesterreich-Ungarn anderseits schweben, haben den Tariffreunden die Agitation wesentlich erleichtert. Der gestern endgiltig genehmigte schweizerische Zolltarif, welcher den im Jahre 1884 geschaffenen, 1837 verschärften Tarif ersetzen, bezw. erhöhen soll, wurde von vornherein nur im Hinblick auf die bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen den gesetzgebenden Körperschaften des Schweizerbundes zur Genehmigung vorgelegt. Dabei hat man von Anfang an die veraltete Bismarck'sche Lehre gepredigt, daß ein hoher Tarif die beste Waffe im Kampf um günstige Handelsverträge sei, daß daher der schweizerische Zolltarif erhöht werden müsse, wenn man günstige Handelsverträge der Schweiz erringen wolle. Gewiß hat mancher der parlamentarischen Vertreter des Schweizervolkes für den Tarif nicht gestimmt, weil er den Tarif, d. h. dessen 170 Zollerhöhungen, sondern lediglich weil er günstige Handelsverträge wollte und diese, nach der in Kurs gesetzten Theorie, von der Tariferhöhung erhoffte. Als dann der Tarif parlamentarisch genehmigt war, ging die schweizerische Bundesregierung auf die Vertragsverhandlung mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein, ehe noch die Frist für das Referendum abgelaufen, ehe noch dieser Tarif im Sinne der schweizerischen Verfassung Gesetzeskraft erlangt hatte. Nicht die schweizerische Regierung hat damit einen Fehler begangen, vielmehr nur die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung, die sich zu jenem verfrühten Zeitpunkt in Verhandlungen einließen und den neuen schweizerischen Zolltarif zur Grundlage derselben nahmen. Die Verhandlungen konnten bei der Unfertigkeit des Tarifs zu keinem ersprießlichen Ende gelangen, sie mußten nach mehrwöchentlicher Dauer unterbrochen werden, weil man immer klarer einsah, daß erst das Ergebniß der Volksabstimmung vorliegen müsse, ehe man über einen Vertrag mit der Schweiz sprechen könne. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten haben daher kostbare Zeit verloren, die Schweizer Regierung dagegen ein im höchsten Grade werthvolles Pressionsmittel für den neuen Tarif auf die Volkabstimmung gewonnen. Jetzt konnte man den Schweizerbürgern mit einem verführerischen Schein von Wahrhaftigkeit sagen: „Laßt Eure Handelsvertragsdelegirten nicht im Stich! die Unterhandlungen sind nur unterbrochen worden, weil die deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten von Euerer Abstimmung die ihrer Position günstige Verwerfung des Tarifs erwarten. Nehmt also den Tarif an, schon um die Stellung Euerer Delegirten nicht zu schwächen. Die Handelsverträge kommen dann um so gewisser zu Stande, und in ihnen werden ja doch die Tarifpositionen herabgesetzt. Indem Ihr also für diese stimmt, nehmt Ihr die Last des neuen Tarifs nur scheinbar auf Euch. Sie wird Euch durch die Verträge abgenommen, und in Form von Handelsvertrags-Konzessionen der anderen Staaten wird Euerem Export ein großer Vortheil aus diesem Manöver zuwachsen."

Viele von den Männern, die gestern für den neuen Tarif gestimmt haben, mögen es unter dem Eindruck dieser Argumentation gethan, mögen den Tarif nur votirt haben, weil sie Verträge wollen, die Zollerhöhungen nur genehmigt haben, weil sie — es erscheint fast als Widersinn — Zollermäßigungen sowohl des schweizerischen als der fremden Tarife gewünscht haben. Die 211,781 bejahenden Voten des gestrigen Tages gelten zweifellos nur zum Theil dem Tarif, zu einem anderen Theile aber den Handelsverträgen. Wäre es möglich, den öden Zahlen-Mechanismus in seinen materiellen Inhalt aufzulösen, die Stimmen, welche eigentlich Handelsverträge wollten, von denen zu trennen, welche wirklich für den Zolltarif waren, so würde sich vielleicht, wir möchten fast sagen, wahrscheinlich ergeben, daß nur eine Minderheit für den Zolltarif gestimmt hat, daß dieser seine formelle Mehrheit nur dem Wunsch nach seinem Gegentheil, nach den Verträgen, und jener oben skizzirten falschen Argumentation verdankt hat, die es verstand, die auch in der Schweiz bestehende, lebhafte Strömung für Verträge in das gegentheilige Bett des Tarifs abzuleiten.

Ob sich nun die Regierungen, mit denen die Schweiz Handelsverträge zu schließen wünscht, wirklich durch die Abstimmung vom Sonntag verblüffen lassen werden? Sie wissen ja doch ganz gut, aus welchen Strömungen das Abstimmungsergebniß hervorgegangen ist und werden es kaum allzu tragisch nehmen. Wenn die Schweizer Delegirten jetzt klug sein und, trotzdem sie die bezeichnete „Waffe" zur Begründung der Handelsfreundschaft in der Hand haben, ihre deutschen und österreich-ungarischen „Gegner" nicht todtschlagen, sondern ihnen gerade auf Grund des neuen Tarifs um so größere Konzessionen gewähren werden, dann können die Verträge sehr wohl noch zu Stande kommen. Wenn nicht, werden die deutschen und österreichisch-ungarischen Delegirten sich vielleicht sagen, daß die beabsichtigten Verträge auf lange, zehn- oder zwölfjährige Dauer berechnet sind, der neue schweizerische Zolltarif aber, wenn sie nicht die Hand reichen, um ihn vertragsmäßig zu mildern, in seiner ganzen Schärfe zu wirken braucht, um jene gründliche zollpolitische Ernüchterung in der Schweizer Bevölkerung zu erzeugen, die in Deutschland und Oesterreich-Ungarn schon jetzt sich geltend macht und die einzig richtige Stimmung für Handelsverträge ist. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben mit dem Hochschutzzoll, seinen falschen Theorien und illusorischen Erwartungen, zuerst 1879 begonnen. Die Schweiz ist ihnen erst spät, 1884, bezw. 1887, nachgefolgt und steht jetzt mit ihrem 1891er Tarif ungefähr dort, wo Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit ihren 1887er Tarifen bereits angelangt waren — auf der Höhe des Schutzzolles, welcher der Abstieg alsbald folgen muß. Die Schweizer haben die zollpolitische Mode Bismarcks angenommen und tragen sie heute noch, sie predigen heute noch, daß ein hoher Zolltarif der einzige Weg zu guten Verträgen ist, und deswegen haben sie am Sonntag den neuen Tarif angenommen. In Deutschland ist man von der Bismarck'schen Theorie abgekommen, nachdem sie durch 12 Jahre ihre Unfruchtbarkeit bewiesen hat — Beweis dessen die Thatsache, daß man in diesen Ländern die Vertrags-Unterhandlungen nicht durch neue zolltarifarische Erhöhungen eingeleitet hat. Die Schweiz, die für zoll-

18

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Die alte Kirche, die zwei Fuß unterhalb des Straßenpflasters und vier Fuß unterhalb ihres eigenen kleinen Kirchhofes lag, in dem sich der Staub von fünfundzwanzig Generationen angesammelt hatte, war das Privatheiligthum Ruths. Wenn sie nur eine Stunde erübrigen konnten, dann saß sie gewiß mit der lahmen, kleinen Charlotte allein und schweigend an dem ruhigen Platze und beobachtete das Licht, das durch die gemalten Scheiben fiel; manchmal flüsterten die Mädchen zusammen, oder Ruth spielte und die Kleine trat die Bälge. Sie gelangten durch die Sacristeithür in die Kirche und waren von jedem zufälligen Besucher sicher, denn draußen in den angrenzenden Straßen der City eilte Jeder nur seinen Geschäften nach. Keine ländliche Zurückgezogenheit, kein Dorffriedhof im ödesten Distrikt kann sich mit dem Frieden und der Einsamkeit eines Wochennachmittags in jenem alten Gotteshause der City vergleichen.

Und doch — ein Besucher kam. Ruth Warneford hatte die Sonnabend-Nachmittage zur Uebung im Orgelspiel bestimmt; sie konnte sich allerdings auch jeden andern Tag frei machen; aber das war dann ein Feiertag, der einen Angriff auf ihren kleinen Geldbeutel machte. Schon zwanzig Jahre debattirt man darüber, ob der Sonnabend als ein halber Feiertag gelten sollte oder nicht. In den Geschäften will man nichts davon wissen; die Kaufleute betrachten es natürlich als einen Zeitverlust, und die Commis wagen kaum noch darauf zu hoffen. Einer aber, John Wybrow, ein Mitglied des Chors von St. Ethelred, mußte regelmäßig seinen Sonnabend frei haben; denn er verfehlte nie, um vier Uhr in die Kirche zu kommen, wenn Ruth die Hymnen für den Gottesdienst des nächsten Tages durchspielte, und die arme, kleine Charlotte dabeisaß, die Bälge in Bewegung setzte und aufmerksam lauschte, wie der mächtige Klang von den Mauern und dem hohen Gebälk des Daches widerhallte.

John Wybrow kam fast ein Jahr hindurch jeden Sonnabend, und es war nichts natürlicher, als daß er, ein Mitglied des Chors und bester Tenorist, — eigentlich der einzige Tenorist, — seine Partie einmal vorher durchnehmen wollte, und wer konnte ihm dabei besser behilflich sein, als der Organist? So konnte der Besuch als offiziell und zur Erfüllung einer Pflicht gehörig betrachtet werden und war so weit lobenswerth. Ruth stand im achtzehnten Jahre, als sie mit einem Gehalt von zwanzig Pfund jährlich Organist wurde. Sie sah auch das Erscheinen des Tenoristen, der damals ungefähr zweiundzwanzig Jahre zählte, ganz von dem Standpunkte ihres Amtes an und ließ sich dadurch, daß der Sänger hübsch und männlichen Geschlechts war, nicht im Geringsten betören. Thörichte Gedanken, wie sie durch die zufällige Uebereinstimmung dieser Eigenschaften sehr oft hervorgebracht werden, kamen ihr nie; denn ihr Leben war ganz von wirklicher, ernster Thätigkeit erfüllt. Nach dem Ueben gab es nichts Natürlicheres, als daß John Wybrow sie nach Hause begleitete und der kleinen Charlotte beistand, die mit einer Krücke über die Straße gehen mußte. Das Haus des Professors lag nicht weit entfernt und da John Wybrow auf irgend welche Art mit der Familie in Verkehr gekommen war, machte er von dem Vorrecht eines guten Bekannten Gebrauch und blieb jeden Sonnabend zum Thee da. Die ganze Familie Lemire sah ihn gern, nur Ruppert, der älteste, hatte seine eigenen Gründe, an seinem Erscheinen Anstoß zu nehmen, und sprach im Geheimen gegen Antoinette mit Ueberzeugung aus, daß dieser Herr Wybrow eine Zierpuppe wäre.

An den Abenden, an welchen der Gast sich einfand, ging es bei Butterbrod und Thee recht heiter und vergnügt in der Familie zu.

Nach dem Thee wurde natürlich noch ein Bischen getanzt.

Nicht aber etwa stieg man zu jenen unsinnigen Tänzen à deux pas hinab, wie sie zu der Zeit in dem leichtsinnigen England Mode waren. Der Professor nahm vielmehr mit großem Ernst die Violine zur Hand, stellte sich in die Ecke und nannte den Tanz und die Tänzer.

„Menuet de la Cour — Herr Wybrow und Fräulein Warneford."

Da führte John Wybrow Ruth mit castilianischer Höflichkeit herbei, — es geschah Alles mit einem Ernst, wie wenn es vor Hofe wäre, — machte mit ihr die vorgeschriebenen Pas, während die Kinder alle unthersaßen und nicht unfreundlich aber streng kritisirten. Da dies keine Probe, sondern eine Leistung war, erlaubte sich der Professor selbst kein Urtheil, aber von Seiten der Kinder wurden die Tänzer, als das Menuet beendet war, und sie sich niedergesetzt hatten, mit Bemerkungen und Einwendungen überschüttet.

„Pas de fascination — Fräulein Antoinette Lemire."

Die Augen der Kinder strahlten, als sie ihre älteste Schwester in einem weißen Mullkleide, das sie wie eine Luftwolke umgab, Wunder der Kunst ausführen sahen. Da war keine Kritik mehr, nur rasender Beifall, als sie, hoch aufathmend, mit geöffneten Lippen und glänzenden Augen die letzte Pirouette so graciös wie Fanny Elsler selbst ausführte.

politische Moden Provinz ist, wird schließlich, wenn auch später zu derselben Erkenntniß kommen. Und wenn sie dann einmal die Capriviſche Mode annimmt, kann man sich vielleicht besser mit ihr über die Verträge verständigen. In der Zwischenzeit werden beide Theile zu leiden haben, aber die Schweiz, die überdies sich die Zollasten erst jetzt neuerlich erhöht hat und im Allgemeinen ein kleineres, abhängigeres Land ist, wird schwerer zu tragen haben, um so mehr, als ja Deutschland und Oesterreich-Ungarn in keinem Falle isolirt bleiben, vielmehr durch die Verträge, welche sie untereinander und mit andern Staaten schließen, ihre Widerstandsfähigkeit erhöhen.

Das könnten sich die Diplomaten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns denken, die Verhandlungen mit der Schweiz aufgeben und diese sodann einladen, auf den 170 scharfen Bajonneten des neuen Zolltarifs für einige Zeit Platz zu nehmen. Die Schweiz würde dann schon erfahren, daß es sich auf solchen „Waffen" schlecht sitzt. Wenn ihre Delegirten aber einige Voraussicht beweisen, dann werden sie schon heute klug sein, ehe sie den Schaden erleiden, der Abstimmungserfolg wird sie dann nicht übermüthig, sondern gerade conciliant machen.

In diesem Fall können auch die Verträge mit der Schweiz alsbald gelingen. Freilich müssen auch Deutschland und Oesterreich-Ungarn einiges Entgegenkommen beweisen, und dazu haben sie vollauf Grund. Denn sie haben wie gezeigt, in den Verhandlungen mit der Schweiz von Anfang an einen Fehler begangen, für den die Buße nicht ausbleibt. Sie haben ferner neben dem wirthschaftlichen, auch ein gewisses politisches und moralisches Interesse an dem Gelingen des schweizerischen Vertrags, weil sie, bezw. Deutschland, die große mitteleuropäische Vertrags-Aktion eingeleitet haben, von der der Schweizer Vertrag ein Glied ist."

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat auf ein Gesuch des Regierungsrathes von St. Gallen die Einfuhr von Nutzvieh (Rindvieh, Ziegen, Schweine und Schafe aus Oesterreich-Ungarn neuerdings untersagt.

— Der Bundesrath hat zur Vorberathung des Programms und zur Beurtheilung der einlangenden Konkurrenzentwürfe für das in Zürich zu erstellende Postgebäude ein Preisgericht bestellt, bestehend aus: Professor Bluntschi, Zürich, Architekt Camoletti, Genf, Architekt Ernst, Zürich, Baudirektor Flückiger, Bern, Oberpostdirektor Höhn, Bern, Architekt Segesser, Luzern, Architekt Walser, Basel.

— Bundesstadt. Bis zum 20. Oktober stellt sich das Abstimmungsresultat vom Sonntag wie folgt: Banknotenmonopol 229,709 Ja und 154,293 Nein, Zolltarif 218,121 Ja und 156,817 Nein.

Der Aufsichtsrath für das Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz, bestehend aus Ständerath Lienhard, Professor Salis (Mitglieder) und Nationalrath Bachmann und Professor Reichel (Suppleanten), versammelte sich Dienstag Nachmittags 3 Uhr zur konstituirenden Sitzung. Sämmtliche Herren sind erschienen. Das Traktandenverzeichniß lautete: Festsetzung der Formulare und Register für das Betreibungswesen; Begutachtung der von der Regierung von Solothurn gestellten Anfrage, ob § 601 des neuen Solothurner Zivilgesetzbuches mit dem Betreibungsgesetz vereinbar sei.

— Geologischer Kongreß 1894. Das Komite für Organisation und Leitung dieses in der Schweiz stattfindenden Kongresses ist bestellt worden aus den Herren Professor Renevier (Lausanne) Präsident der Schweizerischen Geologen Gesellschaft, Heim (Zürich), Balzer (Bern), Lang (Solothurn), Schmidt, Apotheker Golliez (Lausanne). Welcher Stadt die Aufgabe zufallen wird, den Kongreß zu übernehmen, ist noch nicht ausgemacht. Die Wahl schwankt laut „Nat. Ztg." zwischen Lausanne und Zürich.

— Freisinnige Theologen. Heute Mittwoch den 21. Oktober, findet im Bahnhof Olten die Herbstversammlung freisinniger Theologen statt, bei welchem Anlaß Herr Prof. Dr. Paul Schmidt aus Basel einen Vortrag halten wird „Zur Lage".

Kantonales.

Aargau.

— Leuzburg. (Korresp.) Als Betreibungsbeamten wurde von der Einwohnergemeinde am letzten Sonntag gewählt Hr. E. Büchli-Urech, Negotiant und als Stellvertreter Herr G. Siegrist z. Bierhalle.

— Baden. Herr Dr. Keller in Baden hat aus Reben in den Scharten den Hektoliter Lesewein zu Fr. 100 verkauft.

— Ostringen. Beim Transporte eines Ochsen vom Oltner Markt ist derselbe unweit vom „Wirthshäusli" wüthend geworden und hat seinen Führer derart bearbeitet, daß er in den Bezirksspital verbracht werden mußte.

— Merenschwand. Seit 14 Tagen hat man das für diese Jahreszeit gewiß seltene Vergnügen, täglich noch einen Storch spazieren zu sehen. Derselbe muß beim Wegzuge seiner Kameraden vergessen worden sein und wird nun den Winter mit uns zuöringen wollen. Der Vogel wird den Herren Jägern zum besondern Schutze empfohlen, damit derselbe nicht etwa an Stelle eines Fischreihers sein Leben lassen muß.

— Bremgarten. Die Erstellung einer Telephonverbindung zwischen Bremgarten und Zürich sei gesichert, meldet das „Bremgart. Wochenbl."

— Villmergen. Die Gemeindeversammlung vom Sonntag hat am Platze des ablehnenden Herrn Großrath Meyer den Hrn. Gemeindeschreiber Wey als Betreibungsbeamten gewählt und als Stellvertreter Hrn. Gemeindeweibel Hoffmann.

— Fräulein Brunhilde Bürgißer in Muri ist als Lehrerin an die Unterschule nach Ober-Entfelden gewählt worden und hat diese Stelle mit gestern angetreten.

— Frick. Aus Frick erhalten wir eine Einsendung einen öffentlichen Beamten betreffend, die in der vorliegenden Form nicht aufgenommen werden kann. Orts- und Staatspolizei werden darin zum Aufsehen gemahnt. Das wird genügen.

Solothurn.

— Schönenwerd hat den Zolltarif einstimmig angenommen; beim Banknotenmonopol wurden nur zwei Nein in die Urne gelegt. Ein solches Stimmresultat bei eidgen. Vorlagen ist eine große Seltenheit.

— Montag Abend kamen die Züge von Solothurn mit fast einer Stunde Verspätung hier an. Auf der Linie Solothurn-Biel, unterhalb Selzach, war um die Mittagszeit ein Schotterzug entgleist, wobei sich die Maschine tief in den Bahndamm einbohrte. Bahnarbeiter waren daselbst mit Reparaturen am Bahnstrang beschäftigt. Dem Vorarbeiter soll nun nicht bekannt gegeben worden sein, daß nach Passiren des Mittags-Schnellzuges Biel-Solothurn Olten dieser Schotterzug folge. So sei, als derselbe herankam, eine Schiene nicht fertig gelegt gewesen und der Zug mußte entgleisen. Der Schaden an Material soll nicht unerheblich sein. Das Personal konnte sich rechtzeitig retten. Nur ein Bremser erlitt beim Abspringen einen Beinbruch. Bei den folgenden Zügen mußten die Passagiere umsteigen und auch das Gepäck mußte umgeladen werden.

Zürich.

— Am 19. ds. erfolgte die feierliche Eröffnung des neuen Schuljahres des Polytechnikums. Die beifällig aufgenommene Ansprache des Hrn. Direktor Geiser betont, daß die Studirenden dereinst im Meinungsgedränge eine vermittelnde, versöhnende Stellung einzunehmen haben. Die Gesammtzahl der Neuaufgenommenen beträgt 217 (Bauschule 13, Ingenieurschule 56, mechanisch-technische 84, chemisch-technische 36, Forst 3, Landwirthe 15.

Bern.

— In Bern starb gestern im Alter von 59 Jahren Herr Regierungsstatthalter von Werd.

Basel.

— Nach dem Festprogramm der Verschmelzungsfeier von Klein- und Großbasel, die nächstes Jahr stattfindet, wird auch ein historisches Festspiel zur Aufführung gelangen. Dieselbe ist von Herrn Dr. Rudolf Wackernagel gedichtet und von Herrn Hans Huber komponirt.

St. Gallen.

— Man schreibt der „Thurgauer Zeitung" aus St. Gallen: Wie sehr gewisse Branchen der Stickerei heruntergekommen sind, beweist der Umstand, daß hier vor kurzer Zeit das gesammte Inventar einer Schiffli-stickerei, deren Maschinen allein zur Zeit der Anschaffung 95,000 Franken kosteten, für 3500 Franken versteigert worden ist. Bei dem erganteten Inventar befindet sich noch viel Büreaumobiliar ꝛc.

So wenig angenehm heute die Lage der Sticker ist, sagen sie sich eben doch, daß sie zufrieden sein wollen, wenn es nur nicht noch schlimmer komme. Die Kalamität des Niedergangs einer Industriebranche hier vor 20 oder 25 Jahren durchgemacht, als die Mousseline-, Gaze- und Jaquardweberei dem Maschinen- und Fabrikbetrieb verfiel. Schon jene Krisis ruinirte viele ganz ordentlich situirte Existenzen. Und doch war damals der Uebergang zur Stickerei noch Jedem möglich; wohin sollen wir uns retten, wenn diese Branche abstirbt, resp. zum Dampfbetrieb übergeht? Unsere gemeinnützigen Gesellschaften würden gut thun, diese Frage zu studiren.

— Die österreichischen Viehhändler haben einen Ring gebildet, dessen Spitze gegen die Schweiz gerichtet ist. Sie haben sich nämlich gegenseitig bei einer Konventionalstrafe von 500 Gulden verpflichtet, das Vieh nicht mehr nach St. Margarethen, sondern nach Bregenz zu verbringen. Infolge dessen war trotz Aufhebung der Grenzquarantäne der Markt in St. Margarethen gleich Null. Mit diesem ihrem gegenseitigen Abkommen bezwecken und erwarten sie, den schweizerischen Eingangszoll um so sicherer auf die hierseitigen Käufer abwälzen zu können, indem sie unsere Konsumenten zwingen wollen, den Markt in Bregenz zu besuchen und dort die benöthigte Waare aufzukaufen. Wie es heißt, ist nun auch zwischen schweizerischen Viehhändlern und Metzgern ein Abkommen im Gange, wonach sich dieselben ebenfalls gegenseitig verpflichten, den Markt in Bregenz grundsätzlich nicht zu frequentiren. Kommt letzteres zustande, und wird es grundsätzlich durchgeführt, so dürfte der Markt in St. Margarethen bald wieder sein, was er ehedem gewesen.

Graubünden.

— In Silveplana ist eine aus 9 Italienern bestehende Diebsbande abgefaßt worden. Dieselbe bestahl dort einen Frachtwagen und eignete sich ein Fäßchen Cognac und ein Faß Wein an, zum gemeinschaftlichen Trunke.

— Im Kursaal Maloja soll die elektrische Heizung eingeführt und zu diesem Zwecke die Wasserkraft der Mera in Aserina, auf Gebiet der Gemeinde Vicosoprano, benutzt werden.

Tessin.

— Der Große Rath ist zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten. Als Präsident wurde F. Gianella, Advokat, und als Vizepräsident K. Avanzini, Advokat, gewählt.

— Die Brüder Ortelli, die Urheber des Mordes an Buzzi in Mendrisio, haben sich gestern Morgen freiwillig der Polizei in Valerna gestellt.

Genf.

— Der Große Rath beschloß, auf den 13. Dez. einen öffentlichen Versuch des proportionalen Wahlverfahrens im großen Wahlgebäude auf Kosten der Staatskasse zu veranstalten.

— Weinlese. (B.-Korr. vom 19. Okt.) Die Bierbrauer und Weinfabrikanten lachen, denn für sie beginnt reicher Absatz, während die Winzer weinen; die Traubenernte ist um den ganzen See herum die geringste seit dreißig Jahren. Es gibt wohl einzelne Weinberge, welche sogar eine Mittelernte abwerfen; dieselben sind aber selten. Machen wir einen raschen Gang um den Genfer See herum. Am linken Seeufer auf Savoyer Gebiet sieht es im sogen. Chablais von Thonon an nicht übel aus; der geschätzte Grépy, zu dem man auch die Weinberge der Genfer Gemeinde Jussy rechnet, gibt an Menge ein kleines Mittel, die Qualität ist vorzüglich; in Jussy gilt der Hektoliter sogar 52 Fr. Auf dem linksufrigen Genfer Gebiet hört man sonst die allgemeine Klage, die Jucharte gibt nicht mehr als 4—7 Hkl; nur in Cologny vielleicht 10—15. Auf dem rechten Ufer hoffen nur Bossey, Russin und theilweise Saligny auf ein kleines Mittel (20 Hkl. auf die Hektare). In Mitteljahren erhält man in geringern Weinbergen 30 Setiers auf die Pose, d. h. 50 Hkl. auf die Jucharte, in guten Lagen 60—65 Hkl. Durchschnittlich gilt der Liter 30 Cts., heuer 48—52 Cts. Rücken wir weiter hinauf am linken Ufer, in den Kanton Waadt, so steht der Bezirk Nyon (2840 Jucharten Weinland) jammervoll da. Im allgemeinen 8—10 Hkl. auf die Hektare, vielerorts nur einige Körbe voll Trauben; in Nyon gilt der Liter 56½ Cts., Schloß Crans 58 Cts. In den Bezirken Rolle, Aubonne, Morges (mit zusammen 6615 Juch.), wo der geschätzte „La Côte" zu Hause ist, erhält man in Mitteljahren 42—45 Hkl. auf die Jucharte, heuer 16—17 Hkl., im Bezirk Morges vielleicht 20 Hkl. In Rolle Mont-Dessus gilt der Hektoliter 65 Fr., in Morges je nach der Lage Fr. 56. 50 bis Fr. 60. Im Bezirk Lausanne (1652 Jucharten) kann man 14—15 Hkl. auf die Jucharte rechnen; Pandex 64 Fr., Pully 65 Fr. Wir gelangen zum köstlichsten weißen Rebensaft, der nicht nur in der Schweiz — einige Walliſſer Halden ausgenommen — sondern in ganz Europa, vielleicht einige Sorten Rheinweine abgerechnet, reift: es sind die Bezirke Lavaux (Rysthal: die Berner Landvögte kannten die Ryffweine sehr gut) und Vivis (zusammen 6300 Juch. Weinland). Im Bezirk Lavaux haben fast jede Gemeinde, ja manche einzelne Weinhalden (Clos) ihre eigene Weinetiquette: Zum Beispiel Cully, Rivaz, Désaley, Saint-Saphorin, Chapionnaz, Treytorrens, Dessus u. s. w. Gerade diese geschätztesten Sorten (feinste Flaschenweine) sind heuer am besten gediehen. Die Winzer an diesen stellen Halden keltern am meisten im ganzen Waadtland im Verhältniß zu den andern Bezirken. Das bedeutet aber durchaus nicht, daß das Ergebniß gegenüber guten Weinjahren, z. B. 1830, 1834, 1870, 1880, 1886 ein erfreuliches sei; es bleibt ein kleines Mittel. Die Preise stehen hoch und die Weinhändler werden dieselben schon noch hinaufschrauben.

„La Tarantella — Herr Rupert Lemire und Fräulein Antoinette Lemire."

„Danse des Exilés, Souvenir de la Rochelle."

Diesen Tanz hatte der erste Lemire, der Tanzmeister geworden war, erfunden. Er wurde zuerst Solo und dann von der ganzen Familie, der sich Ruth und John Wybrow anschlossen, ausgeführt. Manchmal bildete dieser Tanz den Schluß, manchmal that es ein einfacher Walzer; manchmal erinnerte sich auch John Wybrow, daß er sich erlaubt hatte, einige Austern zum Abendbrod zu bestellen und so weiter; jedenfalls war die Gesellschaft von Anfang bis zu Ende froh und glücklich. Ruth befand sich noch in dem traumhaften Zustande unbewußten Glückes, — dem Paradiese der Unschuld, — aus dem erwacht, man das Leben mit all' seinen verwickelten Erfordernissen für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, mit seinen Gefahren und Leidenschaften kennen lernt. John Wybrow sagte dem Mädchen nie, daß er sie liebte, und doch wurde sein Händedruck immer wärmer, seine Stimme immer weicher und seine Blicke ruhten immer länger auf Ruth's schönem Antlitz, wie er auch von Woche zu Woche immer mehr die Freude und der Stolz ihres Lebens wurde. Was konnte das anders sein als gegenseitige Liebe? Und doch wünschte das Mädchen, daß kein Wort gesprochen würde, was die süße Idylle gestört hätte, und der junge Mann zögerte, aus irgend welchem Grunde, den Zauber zu brechen.

Aber er wurde gebrochen und recht rauh.

Preise: Montagny sur Lutry 70 Cts. (Lutry hat überhaupt die beste Weinlese am ganzen Jorat), Cully 71 bis 72 Cts., Grandvaux 72 Cts. Die höchsten Preise schwanken zwischen 80 Cts. bis 1 Fr. der Liter. Der Bezirk Vivis lektert viel weniger als Lavaux. Im Bezirk Aigle (2287 Juch.) steht es in den Gemeinden Ollon und Bex sehr schlecht, besser in Aigle und Yvorne; am besten in Villeneuve, wo man ein kleines Mitteljahr erhofft. Um mit dem Kanton Waadt abzuschließen, ernten Grandson (1000 Juch.) fast gar nichts, weil vom Hagel betroffen, Yferten (720 Juch.) sehr wenig und im Bezirk Orbe (1510 Juch.) wird unter allen Umständen der Ertrag ziemlich gering und die Qualität an den Charwochen- oder Hilarikerwein in schlechten Jahren erinnern.

Auch aus dem Kanton Wallis hört man nur Klagen. Dieser Kanton hat 11,880 Jucharten Weinberge, aber erreicht an Ertrag im allgemeinen höchstens das Drittel eines Mitteljahres.

Ich übertreibe gar nicht, denn ich habe eine Menge Rebberge bei zwei Gelegenheiten durchstöbert. Die Klage der Winzer ist vollständig berechtigt. Man muß das Jahr 1891 als eines der schlechtesten seit 30 Jahren betrachten.

Ich hörte allgemein, daß folgende Hauptursachen mitgewirkt haben — in Thonon und Hermance sprachen mir gewisse Leute von einer Strafe Gottes. — 1. Die alten Rebstöcke sind in dem furchtbaren Winter 1890/91 halb erfroren, sind nicht mehr so abträglich; die meisten müssen ausgerissen und durch neue ersetzt werden. 2. Der Frost vom 17. und 18. Mai hat die Hälfte der Triebe getödtet. 3. Der kalte Vorsommer hinderte die gehörige Entwicklung und die Blüthezeit. 4. Der Sauerwurm zerfraß eine Menge Trauben und das falsche Mehlthau, wo nicht rechtzeitig dagegen eingeschritten wurde, zerstörte das Blattwerk. Die Reblaus hat auf Schweizergebiet wenig geschadet und tritt immer mehr zurück.

Im Ganzen ein sehr schlechtes Weinjahr; dagegen sind die Bauern der Westschweiz mit der Getreide- und Heuernte zufrieden. Das Obst hat gefehlt.

— Eine Frau, die sich als Angestellte in Paris während 20 Jahren 15,000 Franken erspart und dann sich nach ihrer savoyischen Heimat zurückbegeben hatte, wollte dieser Tage ihr Vermögen nach Genf tragen, um es bei einer Bank zu deponiren. Sie hatte Geld und Papiere in einem Säckchen und dieses wurde ihr auf der Fahrt von Annemasse nach Genf gestohlen.

Ausland.

Deutschland.

— Der „Reichsanzeiger" publizirt ein kaiserliches Telegramm an Professor Helmholtz, diesen zum wirklichen Geheimrath mit dem Prädikat „Exzellenz" ernennend; dasselbe besagt, sein stets den reinsten höchsten Idealen nachstrebender Geist habe in seinem hohen Fluge alles Getriebe von Politik und den damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurückgelassen. Der Kaiser habe den Geburtstag seines hergeliebten, unvergeßlichen Vaters zur Anerkennung gewählt, wohl wissend, wie hoch derselbe Helmholtz schätzte und wie ein treuer, ergebener Freund und Unterthan dieser ihm war.

— Die Blätter melden, Kaiser Wilhelm werde England abermals besuchen im nächsten Sommer. Nach dem „Daily Chronicle" geht der Kaiser am 21. Nov. nach Wien.

— In Erfurt streiken sich noch immer die Sozialdemokraten in Redeschlachten herum. Die Opposition der Jungen erklärte ihren Austritt aus der Partei. Die verständigeren Alten beschlossen dagegen an der bisherigen Taktik festzuhalten.

— Dr. Sommerbrodt macht in einem Aufsatz in der Berliner „Klinischen Wochenschrift" Mittheilungen über die Heilung der Tuberkulose durch Kreosot. Auf Grund durch praktische Erfahrung gewonnener Ueberzeugung drückt er die Ansicht aus, daß Kreosot in hohen Dosen, 1—4 Gramm pro Tag, für unzählige Kranke ein ausgezeichnetes, bis jetzt von keinem andern erreichtes Hausmittel, in erster Linie gegen Tuberkulose, sei. Der Hauptwerth bestehe darin, daß bei Kreosotbehandlung der Beruf des Patienten nicht unterbrochen zu werden brauche. Wo Kreosot nicht mehr heilen könne, habe es bei Lungentuberkulose einen nicht hoch genug anzuschlagenden konservirenden Effekt und keinerlei Nachtheile.

— Münchener Bierindustrie. Die einzelnen hervorragenden Etablissements sind Gabriel Sedlmayr, Brauerei zum Spaten, die ihren gewaltigen Betrieb mit 500 Angestellten, 60 schweren Pferden, 40—50 Ochsen und 140 eigenen Eisenbahnwagen bewältigt; die Aktienbrauerei zum Löwenbräu (506 Arbeiter, 54 Pferde, 62 Zugochsen, 96 Eisenbahnwagen); Jos. Wagner, Bierbrauerei zum Augustiner; Jos. Sedlmayr, Brauerei zum Franziskanerkeller (Leistbräu) mit 280 Angestellten und 75 Eisenbahnwagen; G. Pschorr (360 Angestellte, 45 Pferde, 20 Ochsen, 75 Eisenbahnwagen); Aktien-Gesellschaft Hackerbräu; Bürgerliches Brauhaus (47 Eisenbahnwagen); Gebrüder Schmederer (Zacherlbräu) mit einem Personal von 150 Angestellten; Brauerei zum Münchner Kindl und kgl. Hofbräuhaus.

Frankreich.

— Die Bewohner von Murat bei Cahors sind größtentheils zum Protestantismus übergetreten, weil der Bischof von Cahors ihnen die Erlaubniß zur Abhaltung einer zweiten Sonntagsmesse in ihrer Kirche verweigert hat. —

— In Paris ist ein seit zwei Jahrhunderten schwebender, berühmter Rechtsstreit um das Vermögen des 1676 unter Hinterlassung von 20 Millionen Franken in Venedig verstorbenen Franzosen Thiery durch endgültige Abweisung der etwa 2000 angeblichen Erben entschieden worden.

Amerika.

— Letzten Samstag traf in New-York der Dampfer „Augusta Viktoria" ein, nachdem derselbe auf der Reise über den Atlantischen Ozean furchtbares Wetter zu überstehen gehabt hat. Die „Augusta Viktoria" hatte infolge dessen eine Verspätung von 3 Tagen, blieb jedoch unversehrt. Am 7. Oktober ergossen sich ungeheure Seen über das Schiff und dasselbe rollte so arg, daß die Schutzvorrichtungen des Hauptdecks das Wasser berührten; bisweilen schien das Schiff mit der Spitze in die Fluthen zu tauchen, dann wieder erhob sich das Hintertheil so hoch, daß die Doppelschraube zu sehen war, welche mit furchtbarer Geschwindigkeit arbeitete. Die Masten krachten so, daß man meinte, sie müßten brechen. Sehr schlimm war die Lage der Zwischendeckspassagiere, welche nicht auf's Deck gehen durften und bei jedem Stoß auf den Boden geworfen wurden. Viele erhielten Verletzungen. Zwei Frauen wurden unter einen Tisch geschleudert, stießen mit den Köpfen zusammen und wurden betäubt. Unter den achtzehn Mitgliedern einer Familie blieb nicht einer unverletzt. Am ärgsten war das Wetter am 8. Oktober, an welchem Tage die Passagiere nicht auf das Hauptdeck gehen durften, weil es stets unter Wasser stand. Eine Frau White und deren Tochter wurden in ihrer Cajüte herumgeschleudert und beide erhielten Armbrüche. Zwei Zwischendeckspassagieren wurden ebenfalls die Arme gebrochen und einer erhielt eine Verletzung an der Schulter. Aehnlich erging es der „Umbria", auf welcher eine Frau C. P. Morgen in Folge des Schreckens vom Schlage gerührt wurde und starb, während ein Mädchen wahnsinnig wurde.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Bei den gedrückten Käsepreisen tragen sich viele Landwirthe bei Bern mit dem Gedanken, die Milch, statt in die Käserei zu liefern und lange auf den Erlös zu warten, dieselben an Privatkunden zu vertragen. Man glaubt, dieselben werden die Milch an solche für 15 Cts. abgeben, statt für 12 in die Käserei.

— Der Obsthandel geht im Kanton Luzern sehr gut. Am 15. ds. wurden in Sursee 15 Wagen Mostäpfel ins Ausland verladen. Bis zu diesem Tage sind dort 160 Wagen Mostobst im Verkaufswerthe von 128,000 Fr. spedirt worden.

— Vergangene Woche war der Obstverkehr auf dem Bahnhof Amriswil ein äußerst lebhafter. Jeden Tag wurden 16—22 Waggons verladen. Der Preis betrug durchschnittlich 8—9 Fr. per Doppelzentner.

— Die Kaninchenzüchterei Malters wird in Luzern Anfangs November eine Kaninchenausstellung mit Verlosung abhalten.

— Anläßlich des zweiten Erlenbach-Marktes wurden ab Thun 115 Waggons mit 1100 Stück Vieh spedirt. Im ganzen Monat September 5073 Stück.

— Weinsteigerung. Die Weinsteigerung der Gemeinde und des Spitals in Vevey ergab folgendes Resultat:

Der weiße Spitalwein, gegen 40,000 Liter, wurde von den Herren Gebrüder Großenbacher in Vevey und Langenthal zu 65 Rp. der Liter, derjenige der Gemeinde Vevey, circa 9000 Liter, zu 67½ Rp. und der weiße Wein von Gonelles, circa 7500 Liter, ebenfalls an diese Käufer um 83½ Rp. zugeschlagen. Der rothe von Gonelles, 700 Liter, wurde an Herrn L. Meystre in Corseaux zu 48 Rp. der Liter verkauft.

— In Cortaillod hat die Weinlese letzten Mittwoch begonnen. Der Weißwein wurde für 61½ bis 64 Fr. per Hektoliter verkauft (durchschnittlich etwa 8 Fr. theurer als letztes Jahr); der Rothwein galt 76 bis 80 Fr. per 100 Liter (etwa 18 mehr als 1890). In Neuenstadt variiren die Preise zwischen 50 und 60 Fr. per Hektoliter.

— Der weiße Wallisser wird mit durchschnittlich 67 Rp. per Liter von der Presse weg bezahlt. Die Rothweine von Bourgogne und Bordeaux gelten 95 Rp. bis 1 Fr. der Liter.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eisenbahnliches. Auf dem Bahnhof Barmen-Richtershausen sind am 19. ds. die Maschine und sieben Wagen eines Personenzuges entgleist; zwei Personen wurden verletzt. Ein mit Säure beladener Wagen gerieth dabei in Brand. Auf der gleichen Linie entgleiste eine Maschine.

— Von einem Hirsch getödtet. Aus Windischgraz wird gemeldet: Der Redaktor des „Holzinteressent" in Wien, M. Straßberger, wurde in dem Thiergarten am Ursulaberge von einem Hirsch aufgespießt; er wurde, gräßlich verstümmelt, todt vom Forstpersonal weggetragen.

Neueres und Telegramme.

— Zofingen. Hier ist ganz unerwartet Herr Bankdirektor A. Kraft aus dem Leben geschieden. Derselbe war seit längerer Zeit einer dem Vernehmen nach unheilbaren Krankheit verfallen. Herr Kraft wird das Opfer einer angestrengten Berufsthätigkeit sein, die seine Nerven aufgerieben. Derselbe hat sich mit Energie, die mit hervorragender Begabung gepaart war, zu einem bekannten und allezeit pünktlichen Geschäftsmanne aufgearbeitet. Herr Kraft kam in jungen Jahren von Brugg nach Aarau als Beamter der Stadtkanzlei. Von 1874 bekleidete derselbe die Stelle eines Controlleurs der Aargauischen Kreditanstalt bis 1888 als er an die Direktion der Bank in Zofingen berufen wurde. In Aarau war derselbe lange Jahre Mitglied und Präsident der Steuerkommission. Die Theilnahme um den allgemein geachteten Mann ist eine große.

— Am 19. Oktober ist in Frankfurt mit Bankett und Reden die elektrische Ausstellung geschlossen worden.

Berlin, 19. Oktober. Eine bevorstehende Veröffentlichung Robert Koch's wird zum ersten Mal genaue Details über die Herstellung des Tuberkulin bringen und über die Versuche zur Reindarstellung des Tuberkulins. Diese Versuche bezwecken, diejenigen Stoffe aus dem Tuberkulin auszuschneiden, welche die das Leben der Patienten bedrohenden Entzündungs-Erscheinungen nach Tuberkulin-Injektionen hervorriefen, ohne die Heilwirkung des Mittels auf die eigentlich tuberkulös erkrankten Organe aufzuziehen.

Lüttich, 19. Okt. Ein Arbeiter am Puddelwerk in einer Eisengießerei, welcher entlassen worden war, feuerte zwei Revolverschüsse auf den Direktor der Hüttenwerke ab und verwundete denselben schwer. Der Attentäter wurde verhaftet.

Rom, 20 Okt. Nach einer Meldung der Blätter hat die Mehrzahl der Truppenkommandanten eine Anfrage des Kriegsministers wegen Einführung der zweijährigen Dienstzeit ablehnend beantwortet.

Rom, 20. Okt. 1455 europäische Parlamentarier haben ihre prinzipielle Zustimmung zum Friedenskongreß ertheilt. 800 werden voraussichtlich erscheinen.

Belgrad, 19. Okt. Gestern ereignete sich in der hiesigen Menagerie aus Montenegro ein furchtbarer Vorfall. Drei Tiger stürzten auf ihren Bändiger in dem Augenblick, als er vor dem dicht gefüllten Hause seine Produktionen vorführen wollte. Die wüthenden Bestien zerfleischten ihm die Hände und das Rückgrat. Mehreren Wärtern gelang es, den gräßlich Verstümmelten zu befreien. Er ist in der Nacht gestorben. Das Publikum verließ voller Schrecken die Menagerie.

New-York, 19. Okt. Nach einer Meldung des „Herald" aus Buenos Aires ist die Lage in Folge des Rücktritts Mitre's und Roca's kritisch geworden; die Regierung habe die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Buenos Aires, 19. Okt. Der Senat ertheilte in einer besonderen Sitzung dem Präsidenten Pellegrini ein Tadelsvotum, weil derselbe den General Mitre aufgefordert hat, seine Absicht wegen seines Rücktritts von der Präsidentschaftskandidatur anzugeben. General Roca verließ mit seiner Familie die Stadt; das Kabinet soll gänzlich umgebildet werden.

Buenos-Aires, 19. Oktbr. Die politische Lage ist kritisch; man befürchtet einen neuen Aufstand. Es werden Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Montevideo, 20. Okt. Der Finanzminister zog seine Demission zurück.

Sanibar, 20. Oktober. Der englische General Matthews übernahm heute die Funktionen eines Premierministers beim Sultan, nachdem seine Ernennung von den übrigen Regierungsmitgliedern gebilligt worden war. Die Zivilliste des Sultans ist auf drei Bac Rubien jährlich festgesetzt. Der Rest der Einkünfte wird für Kosten der Polizei, Hafenverbesserungen und öffentliche Arbeiten verwendet werden. Alle Ausgaben müssen erst vom Sultan und dem englischen General-Konsul sanktionirt werden.

Redaktion: J. J. Sühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hesti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Rein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter**. Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
20.	Mittags 1. U.	+ 13,4	721,9	757,6	N_0	84	bewölkt
20.	Abends 9 „	+ 9,7	720,0	755,7	E_0	100	„
21.	Morg. 7 „	+ 8,1	716,1	751,8	SE.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,4 °C. Maximum + 14,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. Oktober 1891.
Zunehmende Trübung, zeitweise Niederschläge.

In Lager und Preisen jede Konkurrenz unmöglich.

Größtes Lager auf dem Platze Aarau.

Maaßgeschäft.

Ein ganzes Fabrik-Lager

Maaßgeschäft.

Auftaufen und Wiederverkäufer Rabatt.

in **wollenen Umschlagtüchern, Caputzen** und **Tauchono** wurde mir von einem Fabrikanten zum Verkauf gegeben. Wer darum schöne Wintersachen zu kolossal billigen Preisen kaufen will, darf diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen. Ferner:

Circa 400 komplete **Winter-Anzüge** für Herren.
" 300 " " Knaben.
" 800 prachtvolle **Winter-Ueberzieher** für Herren und Knaben.
" 600 Paar schwere **Winterhosen** (Tuchhosen)
" 500 einzelne **Winterjuppen**.
" 600 **Wooten**.
" 3000 gestrickte **Herren- und Knaben-Wooten**.
" 10,000 Paar **Winterschuhe** u. **Stiefel** f. Herren, Damen u Kinder.

Circa 1000 wollene und halbwollene **Bett- und Pferdedecken**.
" 900 Pfund **Strickwolle** in allen Farben und Qualitäten
" 1200 Paar **Frauen-, Manns-** und **Kinderstrümpfe**.
" 1500 schwarze und farbige **Herren-** und **Knabenhüte**.
" 800 **Baumwollflanellhemden**.
" 100 Dutzend **Unterhosen** und **Leibchen**.
" 500 Stück **Corset** (Neuheiten).
" 200 Dutzend **Winterhandschuhe**.

Circa 5000 Stück wollene und halbwollene Normalhemden, Hosen und Leibchen.

Dieselben haben ein wenig Maschinen-Oelflecken, welches aber der Güte der Waare keinen Abbruch thut.

Ca. 1000 schöne fehlerfreie schwarze Muffs, Boa's & Pellerine.

Preise obstehender Waaren führe abtheilungsweise nachfolgende Tage in den Blättern von Aarau und Umgebung auf.

Aussteuer-Geschäft.
Kleider-Magazin. **L. Dreßler,** Camisasca's Nachfolger.
Schuhwaaren-Geschäft.
Woll- & Baumwollwaarenmagazin.

Kommet und sehet, daß obiges auch wirklich auf Lager sich vorfindet.



K. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, 33⅓ Rabatt.
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

PARIS



GRÆSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cie
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des Printemps ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Massnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Speditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

Haarlemer Blumen-Zwiebeln

4365) in großer Auswahl empfiehlt bestens
Gustav Hoch, Samenhandlung.

Zu verkaufen.

Ein feines
Café-Restaurant



mit neu zu errichtendem großen **Bierlokal** an bester Lage.
Offerten unter **A. B.** befördert die Exped. 4698

Die **Resten** und **älteren Parthien** meines
Tapeten-Lagers
erlasse, so lang Vorrath zu ermäßigten Preisen.
Joh. Schmidt z. Bären.

Bienen-, Stampf- & Stockzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt 4662
Eduard Eggen.

Wer

Ratten, Hausmäuse, Schwabenkäfer, Mubeimen zu vertilgen wünscht, wende sich an **Jakob Hunziker** an der Trimbacherstraße in **Olten.** Für gänzliche Vertilgung wird garantirt und stehen Zeugnisse zu Diensten. Die Portion kostet für Ratten und Mäuse Fr. 1. 50, für Schwabenkäfer Fr. 3. 50. Die Anweisung liegt dabei. 4710

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/4 bis 9/4 breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau**

Anzeige & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein
Winterschuh-Lager
in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.
Zu geneigtem Zuspruch bittet
J. P. Jörg, Schuhmacher.
Main Nro. 820.
NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682
Spezialität für Flachfüße.
Main Nro. 820.

Die
Schlösser, Burgen & Ruinen
im Kanton Aargau
photogr. Aufnahmen in Groß-Quartformat sind einzeln, oder als Ganzes in hübscher Mappe mit Goldruck zu beziehen bei
Ed. Müller, Aarau.
Die Bilder sind theilweise während einer Woche in meiner Auslage ausgestellt. 4563

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr (vollzählig) nachher Erledigung von diversen suspendirten Verhandlungsgegenständen.

Aarauer Bureau-Feder.

Diese Feder ließ ich, um den vielen mittelmäßigen Fabrikaten entgegen zutreten, aus bestem, englischem carbonisirtem Stahle, in 3 Spitzen anfertigen, so daß für jede Hand, eine der 3 Federn passen muß.

Per Gros Fr. 3. —

Es empfiehlt sich bestens

G. Zebert-Altorfer,
Aarau.

Joh. Siegrist-Lindenmann

obere Vorstadt Aarau

empfiehlt **Sohlleder** per Kilo 3. 80 und 3. 60; ausgestanzte **Halbsohlen** für Frauen und Männer aus bestgegerbtem Leder: **Elastiqueschäfte** für Herren das Paar zu Fr. 5; **Sohlleder-Abfall** per Pfund 1 Fr.; **Mannsleiste** das Paar Fr. 1. 20; **Aeltere Leiste** das Paar 30 Cts.; **Holznägel** per Pfund à 35 Cts.; **Wienerpap** per Pfd. 50 Cts.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst

Buchen- und Tannenholz

per Ster, Zentner und Ring.

Reiswellen.

Briquettes, Marke **B.**

Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede ꝛc., **Glättekohlen.**

— **Coaks.** —

MAGGI'S

Suppenrollen sind stets vorräthig bei

E. Maurer z. Kreuz, Aarau.

Stampfzucker

bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo à **56 Cts.** empfiehlt 4686

J. Siegrist-Lindenmann.

Straßburger Sauerkraut,
½ Kilo 20 Cts.
Berner Schüfeli
„ **Rippli**
„ **Schinken**
„ **Speck**
Frankfurter Bratwurst
Salami
Salametti
Mordadella
Gothaerwurst
Ital. Schweinefett in Blasen
Maggis Suppeneinlage
Frische Hasen
„ **Reh**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
feine Bresse Poulets
Lebende Forellen
„ **Krebsen**
Frische Soles
„ **Scheelfische**
„ **Wacherin-Käse**
Boquefort- „
Emmenthaler-Käse
Timburger- „
empfiehlt bestens

Jäcker-Haller.

— Telephon. —

Empfehle in frischer Sendung

Winterthurer

Ziegen-Schwartwürste

Schinken

und gefüllter Schweinsfuß

fetten und magern **Speck** à 90 Cts Süßen **Butter** und **Käs.**

Eier 7 Stück 60 Cts., per 100 à Fr. 8. 30 Cts.

Wittwe **A. Nadler.**

SCHOCOLAT SUCHARD

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Entlaufen.

Ein kleiner grauschwarzer, kurzhaariger **Pintscher** mit gestutzten Ohren und Schweif. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben im **Löwen Aarau.**



Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung von dem nach langer, schwerer Krankheit, jedoch unerwartet schnell erfolgten Hinscheid unseres unvergeßlichen

Herrn Adolf Krafft, Bankdirektor

von Brugg in Zofingen.

Wer den theuren verstorbenen in seinem Leben näher gekannt, wird unsern unsäglichen Jammer begreifen.

Aarau und **Zofingen**, den 20. Oktober 1891.

Die tieftrauernde Familie.

Der Tag der Beerdigung wird später bekannt gemacht werden. Condolenz-Besuche bittet man gefl. zu unterlassen.

Orgel-Concert

in der Stadtkirche Aarau

Freitag den 23. Oktober Abends 8 Uhr.

Concertgeber:

Herrn Paul Hindermann, Organist vom Grossmünster Zürich und Frau Hindermann-Grosser aus Zürich.

PROGRAMM:

1. Toccata und Fuge in DMoll	J. S. Bach.
2. Aire für Sopran aus Messias (Ich weis dass mein Erlöser lebet)	G. J. Händel.
3. Lamentation für Orgel	A. Guilmant.
4. a. Andante) für Cello	Gluck.
b. Tregiorni) für Orgel	Pergolese
5. Concertsatz in FDur für Orgel	F. G. Händel.
6. Ave Maria für Sopran	P. Hindermann.
7. Pastorale u. Finale aus der Sonate op. 42 f. Orgel	A. Guilmant.

Eintrittspreise für nummerirte Plätze im Schiff von Nro. 1 bis 29 und auf dem Lettner von Nro. 30 bis 90 à **1 Fr.**, für den übrigen Theil der Kirche 50 Cts.

Billets für nummerirte Plätze sind von Donnerstag an in der Buchhandlung Sauerländer zu beziehen.

Programme à 10 Cts. sind Abends an der Casse zu haben.

Sängerbund Aarau.

Wiederbeginn der Uebungen.

Bei diesem Anlaße erlauben wir uns Gesangsfreunde zum Beitritt in unsern Verein, der sich die Ausbildung und Veredlung des Männergesanges nebst der Pflege der Geselligkeit zur Aufgabe macht, höflichst einzuladen.

Anmeldungen werden jeweilen an den Gesangsstunden (Mittwoch) sowie von den Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen.

Der Vorstand.

Weinlese.

Dieselbe beginnt in **Degerfelden** am **Donnerstag den 22. dies.**

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

Degerfelden, den 19. Oktober 1891

Namens des Gemeinderathes:

Joh. Hauenstein, Gemeindeschreiber.

D. Weber-Lüscher, Weinhandlung, in Aarau

offerirt:

neue süße Waadtländer-Weine

(Lacôte, Lavaux & Dézaley)

neue Ia Piemonteser, Weiß- und Rothweine.

Alles im Laufe dieser Woche ab **Bahnhof Aarau** beziehbar!

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,

Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung.

Atelier täglich geöffnet.

Achtungsvollst 4612

G. Wolfsgruber, Aarau.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Garnirte Hüte

in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen bei

Ida Suter, vordere Vorstadt.

Empfehle in schöner Auswahl

Strickwolle,

Winterhandschuhe, Foulards, Knüpferli,

Spitzen

in weiß, créme und schwarz zu billigen Preisen.

J. Lehmann-Gelhafen, vordere Vorstadt.

Fritz Rychner, Pianist,

nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als

Musiklehrer

in Hier wieder aufzunehmen.

Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel,** insbesondere für Vorgerücktere.

Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

J. Vonmiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garniter

Hüte.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein helles heizbares **Zimmer** in Nr. 900 vordere Vorstadt eine Stiege hoch zu erfragen. 4694

Zu vermiethen.

Ein schönes freundliches **Logis** bestehend aus 4 Zimmern, Mansardenzimmer, Estrich, Keller, Küche mit Wasserleitung, schöne Terrasse. Sofort beziehbar. 4516

E. Maurer z. Kreuz.

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 4762

Zu verkaufen.

1 älteres **Ruhebett** und 1 große **Kinderbettstatt** mit Matratze in Nro. 122 Pelzgasse.

Sofort zu vermiethen.

Ein **Laden** mit oder ohne **Wohnung.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4768

Zum Verkauf.

Auf „Walthersburg" 2 Hektoliter

Spätbirnenmost.

Zu verkaufen.

1 Glasschaft u. 1 Nähmaschine in Nro. 704. 4752

Zu verkaufen.

Eine Parthie reine weiße **1 Liter-Flaschen** billig. 4739

Landolt & Cie.

Bauplätze

an günstiger Lage und verschiedener Größe sind **billig zu verkaufen.**

Schriftliche Anfragen unter E. K. sind der Exped. einzureichen. 4696

Für Eltern.

Zwei junge **Knaben** hätten Gelegenheit die **französische Sprache** in einer Familie der Stadt Neuenburg gründlich zu erlernen. Vorzügliche Schulen. Angenehmes Familienleben. Pensionspreis mäßig. Auskunft ertheilt Frau **Roi. Gautschi,** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4760

Wo ein confirmirtes Mädchen von rechtschaffenen Eltern als **Kindermädchen** Anstellung findet, sagt die Exped. d. Bl. (4748

Man sucht für sofort

ein der Schule entlassenes **Mädchen** zur Aushülfe in der Haushaltung. Sich zu melden bei der Expedition.

Gesucht eine ältere Person, welche die Hausgeschäfte gut versteht und Liebe zu Kindern hat. (4729

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692

Bei der Exped. zu vernehmen.

Verloren.

In der Nähe des Verlagshauses Sauerländer Laurenzenvorstadt ein silbernes **Serviettenband** mit Chiffre **C. S.** Dem redlichen Finder in angemessenes Trinkgeld.

Gefunden.

Auf der Straße nach Rohr einen halbwollenen **Schirm.** 4761

Größte Auswahl!



Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

— Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst. —

Kirchen-Gesangbücher

kleine Taschen- und große Ausgabe in verschiedenen ordinären bis feinsten Einbänden empfiehlt höflichst

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, Aarau.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.



Empfehle in neuer Auswahl

Tricot-Taillen, Jupons,
Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe,
Strickwollen,
Pantoffeln & Finken
zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Mina Blume, Schneiderin,
4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

In meinem
Schuhwaaren-Ausverkauf
befinden sich noch:
Filz- & Ende-Pantoffeln
mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.
Ende-Pantoffeln
mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.
Galoschirte Winterschuhe
v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.
Frauen Leder-Bottinen
mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,
Kinderfinkli & Pantöffeli,
welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,
empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,
vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavier-lampen, Wand-** u. **Küchenlampen.**
Sämmtliche
Lampentheile,
Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.
Benzinleuchter.

Soeben erhalten eine frische Auswahl
Todtenbouquets, Kränze & Palmen
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 4655
M. Fäs, modes.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu billigsten Preisen 4597
E. Maurer z. Kreuz.

Starke
Filzpantoffeln
mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
4630 **E. Hemmeler-Türler.**

Sammet
am Stück, zu Kleider-garnituren
in verschiedenen, **sehr vortheilhaften** Qualitäten und **großer, neuer** Farbenauswahl empfiehlt angelegentlichst
4472 **Ida Suter,**
Vordere Vorstadt.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi,** Tapezierer.

— Telephon. —
J. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 302.
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,
empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.
Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.
Neu! **Wunderlampen!** Neu!
Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise.**

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Stock- & Stampfzucker

zu billigsten Preisen **Joh. Schmidt** z. Bären.

Maculatur

ist zu beziehen bei der
Expedition der Aarganer Nachrichten.

Aarau, Donnerstag 22. Oktober 1891. № 248. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 232. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Kunstgewerbliches.

In aller Stille ist in den letzten acht Wochen durch Herrn Maler und Zeichnungslehrer Steimer von Baden mit kunstfertigen Gehilfen der Sitzungssaal der aarg. Regierung neu dekorirt worden.

Der Saal bietet hübsche und maßvolle Raumverhältnisse und hat Beleuchtung von Süd und West. Die Wirkung des grellen Lichtes wird jedoch durch die nahen Baumgruppen des Parkes günstig gemäßigt. Der Saal war bisher in verbräuntem Getäfel und verrußter Decke nicht gerade ein Prunklokal. Herr Steimer hat denselben nach dem Grundplan des Herrn Architekten Moser-Lorenz mit großem Kunstverständniß und mit wirklicher Kunst neu bemalt, so daß die Gesammtwirkung des Raumes eine sehr stimmungsvolle ist. Anschließend an die vorhandene architektonische Gliederung, die zwar in dem Getäfel eine sehr nüchterne und vielfach mangelhafte war, hat derselbe den Saal in deutscher Renaissance ausgeschmückt. Dem magern Sockel des Getäfels hat der Künstler mit der Farbe nachgeholfen, die Füllungen sind als ungarisches Eschenholz sehr kunstreich behandelt. Ueber dem Getäfel zieht sich ein breiter Fries hin, der in grünblauem Grunde Ornamente trägt, unterbrochen von Cartouchen, in denen die Embleme von Wissenschaft und Kunst, Industrie und Handel ꝛc. sich finden. Die einzelnen Verwaltungszweige der Regierungsdepartements sind ebenfalls durch Sinnbilder in diesen Cartouchen vertreten, Bau, Polizei, Finanz, Recht, Sanität ꝛc.

Weitere architektonische Glieder der alten Ausschmückung, wie Palmettenreihen und Zahnschnitte leiten in gebrochenen und satten Farben über zur Decke. Diese ist ganz prunkvoll behandelt. Im Kreuze angeordnet stehen gegen die Mitte der vier Seitenwände die heraldisch reich und flott behandelten Wappen der 4 aargauischen Landestheile. Gegen Westen der Berner Bär, im Süden das markante Wappen der Grafschaft Baden, oben mit rothem Querschild und schwarzem Längsbalken im weißen Felde, gegen Osten das Wappen des Freiamtes, die Säule im blauen Felde und im Norden dasjenige des Frickthals, ein Lindenblatt im weißen Felde.

Ganz prachtvoll wirken diese Schildereien mit den sie krönenden Helmen. Die ganze Malerei ist in Oel ausgeführt, in warmen, wohlthuenden Tönen gehalten, und macht dem ausführenden Künstler große Ehre.

Vielleicht moquirt sich der eine und andere über einzelne Dinge, die Anordnung betreffend. So prangt das Badener Wappen gerade über dem Landammannssitz, zwar nur aus ästhetischen Gründen und dürfen die Oberaargauer deßwegen nicht erbost sein. Der Künstler mußte das so machen der Gesammtwirkung wegen, und nicht etwa zur beliebten „Beruhigung des katholischen Landestheiles."

Allein in einer andern Beziehung ist gegen die historische Bedeutung dieses Saales denn doch gesündigt worden. Die Büsten der alten verdienten Aargauer, die früher von der Wand auf ihre rathenden Nachfolger blickten, haben keinen Platz mehr.

In dem herrlichen Fries wäre eine Fülle des Platzes gewesen für Porträtmedaillons von bedeutenden Männern aus der Geschichte des Aargaus: eines Pestalozzi, Rengger, Stapfer, Wieland, Keller, Feer-Herzog und andern. Allein der Künstler scheint Auftrag gehabt zu haben, nur Embleme zu malen und so entbehrt der Saal mit Ausnahme des heraldischen Schmuckes jeder historischn Reminiscenz und er bietet nur die Illustration zu der bekannten Anekdote von Augustin Keller, der einst einem stockenden Redner im Großrathssaale die Redefigur: Der Aargau hat drei Konfessionen: Reformirte, Katholiken, Juden und — — — mit der Einflüsterung — „und Frickthaler" ergänzte.

Das bisherige dreigestirnte Wappen des Kantons hat sich denn auch bescheiden in den Fries über dem Landammannstuhl geflüchtet; aber triumphirend blicken von der Decke die vier Landschaften des Kantons auf den Beschauer, urkundend die Macht des aargauischen Staatsgedankens. Uebrigens ist das Aargauer Wappen schon bei seiner Erfindung zu „gelehrt" gehalten worden nnd ist für künstlerische Behandlung nicht gerade dankbar.

Man scheint die Wahl der Porträt zu schwer gefunden, oder an einzelnen Anstoß genommen zu haben. So zieren nun den Fries die Embleme oft ganz prosaischer Dings, gerade wie etwa in einem Gewerbemuseum. Die Industrie ist durch einen stilisirten Fabrikschlot, der Verkehr durch das Flügelrad, die ehrsame Polizei durch Lanzenspitz und Feuerwehrbeil vertreten.. Der Kultus, der nach der Verfassung kein oberster und ausschließlicher Verwaltungsgegenstand des Regierungsrathes mehr ist, springt durch sein bekanntes Emblem des goldenen Kelches vor dem aufgeschlagenem Buche etwas prädominirend in die Augen. Die Schule hat kein eigenes Emblem. Man muß sie durch die Eule der Weisheit und jenen Kelch repräsentirt denken. Am fröhlichsten wird der Anblick des Emblems der Finanz wirken: Eine Hand hält einen straffen Beutel, auf dem viele Nullen gemalt sind. Die Einerziffer muß man sich dazu denken, was eine ebenso angenehme als nützliche Sitzungsnebenbeschäftigung der Finanzdirektoren abgeben kann.

Ein wenig Geschichtsphilosophie wird überhaupt in der Ausstattung des Saales ein getreues Bild der Zeit entdecken.

Doch das sind Kleinigkeiten, welche zwar den Scherz herausfordern, aber das künstlerische Ensemble nicht stören. Dieses könnte durch ein passenderes Bauwerk in der Ecke des Saales, als es der alte nüchterne und steife Ofen war, glücklich abgeschlossen werden. Die Staatsverwaltung sollte auch hier einem heimischen oder schweizerischen Ofenbauer Gelegenheit geben, ein wirklich künstlerisches Produkt aufzustellen. Vorträge und Broschüre über das Kunstgewerbe sind schön; die thatkräftige Unterstützung desselben aber ist das allein richtige. Dann dürfte der Sitzungssaal der aargauischen Regierung zu einem der künstlerisch best ausgestatteten der Schweiz zu zählen sein, vielleicht der freundlichste.

Eidgenossenschaft.

— Von unsern Armeekorps-Kommandanten. Folgende biographische Notizen mögen unsere Leser interessiren:

1. Oberst Paul Cérésole (Waadt) geb. 1832, begann seine militärische Carrière als Artillerieoffizier und trat bald in den Generalstab über. Als waadtländischer Staatsrath leitete er fünf Jahre lang das Militärdepartement und schuf die kantonale Militärorganisation. 1870 wurde er eidg. Oberst und Bundesrath, als solcher Stellvertreter des Militär-Departements. 1876 trat er aus dem Bundesrath und übernahm 1877 das Kommando der I. Division.

2. Oberst Joachim Feiß (St. Gallen), geb. 1835, war von 1859 bis 1873 Stellvertreter des eidg. Militär-Departements und ist seit 1875 Waffenchef der Infanterie. 1868 wurde er Oberst.

3. Oberst Hermann Bleuler (Zürich), geb. 1873, war zuerst Artillerieoffizier, 1870 Artillerie-Instruktor, 1871 eidg. Oberst und Oberinstruktor der Artillerie, welche Stelle er niederlegte, als er 1888 eidg. Schulrathspräsident wurde.

4. Oberst Heinrich Wieland (Basel), geb. 1822, einer der wenigen noch lebenden schweizerischen Offiziere, welche in fremden Kriegsdiensten (in den Jahren 1860 und 1861 bei der Vertheidigung von Gaëta) die Feuertaufe erhalten haben. Früher Instruktor der freiburgischen Truppen, trat er, 1868 als eidgen. Oberst brevetirt, nach der Annahme der neuen eidg. Militärorganisation im Jahre 1875 in das eidgen. Instruktionskorps und wurde 1888 Kreisinstruktor der achten Division und 1890 als Nachfolger von Oberst Pfyffer sel. Kommandant dieser Division.

19

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Es war ein Sonnabend-Nachmittag zu Anfang des Herbstes. Auf den Landsitzen zeigte sich der Glanz der Jahreszeit in wogenden Kornfeldern, in Obstgärten, wo die Früchte der Apfelbäume sich zu röthen begannen und in Wäldern, wo die Bäume in der drückenden Hitze ihr Laub hängen ließen, als wenn sie sich von so viel Genuß ermattet fühlten. In London machte er sich durch heiße und blendende Straßen, durch die Ankündigung erfrischender Getränke in Gasthäusern und durch einen Duft bemerkbar, der aus einer ungeheuren Bäckerei zu kommen schien, wo alle Schmutzpasteten der Kinder, Krautstrünke, Pomeranzenschalen und sonstige Abfälle einer großen Stadt in einem mächtigen Ofen zusammengebacken wurden. In der Kirche von St. Ethelred nahm man den Sonnenschein durch einen ungewöhnlichen Glanz der gemalten Scheiben wahr. Die Farben, die auf die Gräber und Monumente fielen, waren prächtiger wie gewöhnlich, und der Ritter und die Dame, die sich am Kopf- und Fußende des gemeinsamen Grabes gegenüber knieten, verloren, eine Zeit lang die Steifheit, wodurch ihnen der Bildhauer Würde zu geben versucht hatte.

Das Sonnenlicht zitterte auf der Orgel neben dem Altar und übergoß das leidende Gesicht der armen, kleinen Charlotte Lemire, die dort ihren Gedanken überlassen war, mit prächtigen Farben. Auf den Stufen der Orgeltreppe saßen John Wybrow und Ruth Warneford neben einander. Man erinnerte sich, daß er noch nicht von Liebe gesprochen hatte, daß das Mädchen nicht daran dachte, und doch sitzen sie wie Liebende neben einander, nur nicht Hand in Hand.

Der Jüngling hatte dem Mädchen von nahe gelegenen Orten erzählt, die er kannte, wo sich Wiesen ausbreiten, die vom Frühling bis zum Spätherbst mit Blumen bedeckt sind, wo es Wälder, Ströme und Getreidefelder gibt.

„Eines Tages, Ruth, werden wir sie sehen, eines Tages, wenn ich mein eigener Herr sein werde." Die letzten Worte hatte er mit einem Seufzer hinzugefügt.

„Ach, ich habe keinen Feiertag. Es ist vielleicht unrecht, immer etwas zu wünschen; aber, John, ich sehne mich manchmal so sehr nach einer Abwechslung — ach, so einige Tage auf dem Lande zubringen zu können, wie ich that, als ich ein kleines Mädchen war vor — langer, langer Zeit. Es ließ sich in den langen Winterabenden so schön darüber nachdenken, besonders wenn man hoffen durfte, einmal wieder dahin zu kommen."

„Arme Ruth, armes Kind! Ich wünschte, ich könnte etwas für Sie thun; aber bis jetzt vermag ich es nicht. Ich bin nur ein armer Commis. Wollen Sie ein wenig Geduld haben?"

„Nun, denken Sie wohl gar, ich beklage mich? O nein, das thue ich gewiß nicht. Ich bin sehr glücklich und das muß ja sein; nur dann und wann, wenn die Sonne so heiß scheint, und die Straßen so eng sind, wenn mir junge Herren, wie ein gewisser John Wybrow, von schönen Gegenden erzählen, zu denen die reichen Leute wandern können und alles Schöne sehen — da wird man doch manchmal ein ganz klein wenig unzufrieden. Wenn ich aber unzufrieden sein wollte, was sollte da die arme, kleine Charlotte sagen?"

„Die arme Charlotte?"

„Sehen Sie nur, John, sie würde dort so lange sitzen bleiben, wie ich es ihr erlaubte. Die Ruhe der Kirche thut ihren Nerven wohl; sie kann es gar nicht vertragen, wenn die andern Kinder so lärmen; hier ist sie am glücklichsten. Glauben Sie, daß ich so glücklich sein würde, wie dies arme Kind, wenn ich ein Krüppel wäre?"

Doch im nächsten Augenblick machte sie selbst eine vorwurfsvolle Bewegung mit dem Kopfe.

Welchen Verlauf die Unterhaltung noch genommen haben würde, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben; denn sie wurde plötzlich durch Geräusch von Tritten und Stimmen, die vom Portal herschallten, unterbrochen.

„Heute ist Aldermans-Tag", meinte Ruth; „wir wollen ruhig sitzen bleiben, dann werden wir Alles sehen, das Gitter ist offen."

Die Thüren wurden geöffnet und die Prozession schritt den Flügel entlang. Voran der Pedell mit seinem goldenen Amtsstabe; dann folgte der Rektor in vollem Ornat und auf diesen der Küster, der den Effekt durch seine dürftige Kleidung ein wenig beeinträchtigte. Nach den Geistlichen kamen die Laien, zwei Kirchenpfleger, der Schulmeister, und den Schluß bildete eine Schaar von Knaben. Hierauf betrat ein staatlicher Herr, der nicht zur Prozession gehörte, die Kirche. Bei seinem Anblick fuhren die Beiden, die auf der Orgeltreppe saßen, zusammen, und der junge Mann wechselte die Farbe.

„Da kommt mein Wohlthäter, Herr Baldwin", flüsterte Ruth, ohne aufzublicken, sonst würde sie bemerkt haben, wie John erst bleich und dann purpurroth wurde.

Herr Baldwin stand auf seinen Stock gelehnt und schien die Ceremonie am Grabe aufmerksam zu beobachten. Sie dauerte ungefähr Minuten; dann ordnete sich die Prozession wieder und verließ mit großer Feierlichkeit die Kirche.

Die alte Frau, eine der Wittwen des Armenhauses, ließ die Thür für den zurückbleibenden Herrn offen.

Herr Baldwin schien es durchaus nicht eilig zu haben. Er ging in der Kirche umher und betrachtete ein Grab nach dem andern.

— Bundesstadt. Die waadtländische Kantonalbank hat an den Direktor des Betreibungs- und Konkursamtes folgende Anfrage gerichtet: „Ist es statthaft, dem Betreibungsamte die Forderungsurkunde einzusenden und dasselbe zu beauftragen, die Betreibung ohne weites Begehren zu Ende zu führen?" Das Betreibungs- und Konkursamt richtete sodann folgende Anfrage an den Justizrath: „Die Verneinung obiger Anfrage vorausgesetzt, können das Fortsetzungsbegehren und das Verwerthungsbegehren gestellt werden, nachdem der gesetzliche Zeitpunkt hiefür da ist oder ist auch ein verfrühtes Begehren als gültig gestellt zu betrachten und bloß zurückzulegen, bis dasselbe laut Gesetz vollzogen werden kann? Wenn letztere Alternative die richtige ist, von wann an ist ein solches verfrühtes Begehren anzunehmen? Von Anfang an oder erst, nachdem der nächstvorhergehende Akt, auf den sich dasselbe stützt, vollzogen ist, nämlich das Fortsetzungsbegehren, erst nachdem der Zahlungsbefehl in Rechtskraft erwachsen; das Verwerthungsbegehren (bei der Betreibung auf Pfändung), nachdem die Pfändung vollzogen; bei der Betreibung, nachdem der Zahlungsbefehl in Rechtskraft erwachsen?"

— Militärisches. „Aus sicherer Quelle" meldet man dem „Vaterland" aus Lausanne, daß als Ersatz Ceresole's im Kommando der ersten Division Oberstbrigadier David und als Nachfolger im Kommando der zweiten Division Oberstbrigadier Techtermann aus Freiburg mit Erfolg in Vorschlag kommen werden. — Das „Vaterland" knüpft an den zweiten Theil dieser Meldung die Bemerkung, durch die Wahl Techtermanns, eines hochbegabten Offiziers, fiele wieder einmal einem konservativen Katholiken ein Divisionskommando zu, was seit Oberst Pfyffer sel. nicht mehr der Fall gewesen!

— Es verlautet, Hr. Oberst Isler, Kreisinstruktor der zweiten Division, sei als erster Sekretär des eidg. Militärdepartements in Aussicht genommen.

— Eidgenössischer Verein. Nach einer Mittheilung des „Berner Tagbl." lautet das Programm für die am nächsten Sonntag in Olten stattfindende ordentliche Versammlung des Eidgen. Vereins folgendermaßen: 12 Uhr: Allgemeine Versammlung im Schulhaus: a) Jahresbericht. b) Wahl des Centralkomite's. c) Antrag des Centralkomite's betreffend Stellung des Vereins zum Ankauf der Centralbahn durch den Bund. 1½ Uhr: Mittagessen in der Bahnhof-Restauration.

— Für Anhandnahme der Initiative für Einführung eines verfassungsmäßigen Rechtes auf Arbeit haben sich folgende sozialdemokratische Mitgliedschaften der Schweiz ausgesprochen: Basel, Bözingen, Burgdorf, Birsfelden, Biel, Corgemont, Langenthal (unter Bedenken), Langnau, Lausanne, Menziken, Oerliken, St. Gallen, Trogen, Thun und Winterthur (15); dagegen Stäfa und Zürich. ■ Nach Antrag Steck soll in die Bundesverfassung folgende Artikel aufgenommen werden: „Das allgemeine Recht auf Arbeit ist gewährleistet. Jeder Schweizer kann verlangen, daß ihm von den zuständigen Bundesbehörden seinen Kräften und Fähigkeiten möglichst entsprechende Arbeit zugewiesen werde unter Bedingungen, welche mindestens den durchschnittlich für die betreffende Arbeit im Lande geltenden gleich sein müssen."

— Schweiz. Feuerwehrverein. In diesen Tagen sind wieder acht Feuerwehrvereine dem Zentralverband beigetreten, was einen Zuwachs von 437 Versicherten ausmacht. Der Zentralausschuß hat sein Bureau für die angetretene neue Amtsperiode bestätigt.

— Der Verwaltungsrath der Jura-Simplon-Bahn ist auf den 30. Oktober einberufen zur Behandlung und Beschlußfassung betreffend die Emission der letzten Serie von 15,000 Titeln des Anlehens von 1878 der S.-O.-S.

— Statistischer Kongreß in Neuenburg. Am 19. und 20. Oktober fand im Schlosse zu Neuenburg unter dem Vorsitze von Nationalrath Comtesse die Konferenz schweizerischer Statistiker und die Versammlung der schweizerischen statistischen Gesellschaft statt. 22 Delegirte nahmen an diesem vereinigten Kongresse Theil.

Es wurde die Erstellung einer schweizerischen Brandkasse gewünscht, sowie ein eidgenössisches Gesetz über die Sparkassen.

Die Gesellschaft bestätigte den bisherigen Vorstand auf ein weiteres Jahr. Er besteht aus den Herren Direktor Kummer, Direktor Milliet, Direktor Guillaume, Mühlemann, Direktor des kantonlen statistischen Bureau in Bern, Regierungsrath Conrad in Aarau, Prof. Dr. Kinkelin in Basel und Stände- und Regierungsrath Dr. Stößel in Zürich.

— Betreibungswesen. Am Dienstag hielt der eidgen. Justizath seine konstituirende Sitzung ab; es wurde an die Festsetzung der Formulare und Register gegangen.

Kantonales.

Aargau.

— Eidgen. Volkszählung im Jahre 1888. Kanton Aargau: Wohnbevölkerung 193,580. Bezirke: Zofingen 27,167, Baden 23,033, Aarau 20,891, Kulm 19,418, Bremgarten 17,572, Lenzburg 17,384, Brugg 16,453, Muri 13,753, Laufenburg 13,666, Zurzach 12,785, Rheinfelden 11,458.

Größte Gemeinden im Kanton (über 2000 Einwohner): Aarau 6,699, Zofingen 4,450, Baden 3,815, Reinach 3,130, Oftringen 2,982, Gränichen 2,684, Wohlen 2,602, Rothrist 2,530, Lenzburg 2,457, Rheinfelden 2,361, Menziken 2,172, Windisch 2,080, Brittnau 2,069, Aarburg 2,059.

— Zofingen. Am Montag hat sich hier ein beklagenswerther Vorfall ereignet. Für einen besonderen Zweck hatte sich eine hiesige Frau Sauerkleesalz verschafft und dasselbe auf den Tisch gestellt. Leider konnte sich einer der Knaben der Sache bemächtigen; gab davon seinem jüngeren Brüderchen zu genießen, welches nun gestern Abend an den Folgen gestorben ist. Ein herber Schicksalsschlag für die bedauernswerthen Eltern.

— In Lenzburg starb daselbst am 19 dies, Vormittags halb 11 Uhr, nach längerem Leiden Herr Stadtammann J. Hämmerli. Geboren 1824, war derselbe in seinen jüngeren Jahren Schlosser von Beruf, gründete später die heute noch blühende Waffenfabrik Hämmerli u. Hausch, mit welcher Fabrikation er seinen Wohlstand begründete. Im Jahre 1866 durch das Vertrauen seiner Mitbürger in den Gemeinderath berufen, gehörte er während 25 Jahren bis zu seinem Lebensabende demselben fortwährend an, seit 1876 war er Stadtammann.

— Zuchtstier-Zeichnung in Kulm, Dienstag, 20. Oktober. ✕ Aufgeführt wurden 61 Stück, fast sämmtlich recht schönes Zuchtmaterial. Die großen Opfer, welche der Bund und der Kanton zur Hebung der Rindviehzucht bringen, fangen an, erfreuliche Früchte zu zeitigen.

Es kamen folgende Prämien zur Vertheilung:

	Punkte	Klasse	Preis
1. Birrwyl, Gemeinde	70	1	Fr. 155
2. Kulm, Genossenschaft	70	2	*
3. Schöftland, Genossenschaft	64½	3	*
4. Schmiedrued, Mauch, Zuchtstierhalter	63	4	„ 110
5. Holziken, Weiß, Zuchtstierhalter	62½	4	„ 110
6. Menziken-Burg, Genossenschaft	62½	4	*
7. Schloßrued, Genossenschaft	60½	5	*
8. Beinwyl, Gemeinde	59	5	„ 90
9. Reinach, Genossenschaft	58½	5	*
10. Beinwyl, Gemeinde	55½	6	„ 70
11. Birrwyl, Gemeinde	55	7	„ 50
12. Unterkulm, Hunziker, Zuchtstierhalter	52½	7	„ 50
13. Holziken, Weiß, Zuchtstierhalter	50	8	„ 30
14. Schöftland, Lüthy, Zuchtstierhalter	50	8	„ 30

* Kantonal- und Bundes-Prämie wird erst später bestimmt.

— Beinwyl, 21. Okt. (Corr.) Gestern Morgen ca. 4 Uhr brach im Waschhaus mit Dörrofen des Hrn. Gemeindeammann Amhof in Auw Feuer aus und brannte dasselbe bis auf den Grund nieder.

Der Brandausbruch muß vom Dörrofen aus, in welchem gedörrt wurde, entstanden sein, und es ist der Schaden für Herrn Amhof ein ziemlich bedeutender.

— Klingnau. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag ist nach der „Botschaft" in hier ein schaudererregender Mord ausgeführt worden. Leopold Höchle, geb. den 5. April 1848, verheirathet und Vater von 4 Kindern, ist durch mehrere Axthiebe auf den Kopf getödtet worden. Zwei Söhne, wovon der eine 15 und der ältere 18 Jahre alt, haben den Vorgang dem Bezirksamt persönlich angezeigt. In Klingnau selbst ist das Verbrechen erst am Dienstag Abend nach 3 Uhr bekannt worden. Die Aufregung ist eine allgemeine.

Zürich.

— Fleischschau. Die Sanitätsdirektion schreibt in ihrem Jahresbericht:

In Uster wurde von sämmtlichem geschlachteten Vieh 2,2 % tuberkulös befunden. Ein Fachmann (Fleischschauer Nägeli in Zürich) versichert, daß wohl 90 % der alten geschlachteten Kühe perlsüchtig seien. Ueberall wo die Fleischschau streng durchgeführt wurde, mußten ganze Thiere wegen Tuberkulose beseitigt oder durften nur einzelne Theile desselben auf der Finnenbank verkauft werden. Beseitigt wurden in Zürich 3 Kühe, in Höngg 2, in Oerlikon 2; auf die Finnenbank gelangten in Zürich 5 Kühe, 9 Schweine, 2 Zuchtochsen, 2 Rinder; in Hirslanden 13 Schweine; in Albisrieden 7 Kühe u. s. w.

— In Zürich findet am nächsten Sonntag ein Konzert des Männerchors zu Ehren der 25jährigen Wirksamkeit Karl Attenhofers als Dirigent statt. Abends ist Bankett mit Aufführung des Festspiels von Leonhard Steiner.

Bern.

— Das Schützenbataillon Nr. 3, das sich zur Zeit in Bern im Wiederholungskurs befindet, hat laut „Bund" Proben mit Ausrüstungsgegenständen vorzunehmen. Eine bereits in einem besonderen Versuchskurse in einer Rekrutenschule in Chur getragenen Waffenröcke und dunkelgrauen Hosen werden (in einem quasi Dauerversuch) wieder erprobt, letztere diesmal mit gleichfarbigen Gamaschen, von welchen der Mann zum Schutz des Unterschenkels und zur Schonung der Hose eventuell ein Paar erhalten würde. Gleichzeitig werden die neuen weittheiligen Packungen (System der Abtheilung Bekleidungswesen), welche ebenfalls bereits in den oben bezeichneten Kursen die Probe auf ihre Feldtauglichkeit bestanden haben, wieder verwendet. Die Hälfte der Packungen hat dunkelblaues Riemenleder mit schwarzen Taschen. Der Versuch soll darüber Aufklärung geben, ob dieses naturbraune Leder ohne weitern Unterhalt ein ordentliches Aussehen behält, und ob die Truppe des zeitraubenden „Wichsens", das im Felddienst so wie so dahinfallen würde und im übrigen viele Unzukömmlichkeiten mit sich bringt, enthoben werden kann.

— Drei Mädchen des Unternehmers Machino in Saignelégier, im Alter von 11, 6 und 3 Jahren, stunden letzten Samstag in Gefahr, infolge Genusses giftiger Schwämme, sogenannter Fliegenschwämme, den Vergiftungstod zu sterben. Der eiligst gerufene Arzt schritt rasch dagegen ein und man glaubt, die Kinder seien jetzt außer Gefahr.

— In Bern findet nächsten Sonntag Morgen die Einweihung des Denkmals von Turnvater Niggeler auf der kleinen Schanze statt. An derselben werden sprechen Wässler von Aarau, Stadtpräsident Müller und Elie Ducommun von Bern. Nachher Bankett im Museum. Die wohlgelungene Büste ist von Alfred Lanz in Biel.

Obwalden.

— Letzten Donnerstag wurde das neue Lyceum in Sarnen feierlich eröffnet. Bei der Festlichkeit waren außer dem Abt von Muri-Gries und den Vertretern der Regierung und der Geistlichkeit von Obwalden, auch die Aebte von Engelberg, Einsiedeln, Disentis und Mariastein-Delle anwesend. Am Vormittag fand die Einweihung der Kirche im Neubau des Lyceums statt.

Basel.

— In Basel starb gestern nach kurzer Krankheit der Universitätsbibliothekar Dr. Ludwig Sieber.

— Der Luftschiffer Spelterini stand jüngst in Basel vor Gericht. Bei seiner ersten Ballonfahrt daselbst landete er auf dem Bruderholz, oberhalb Gundeldingen. Das herbeigeströmte Publikum zertrat die Herbstweide in der Umgebung des Ballons. Der Lehenmann, welchem das betreffende Stück Land gehörte, stellte an den Luftschiffer die Forderung von 300 Fr. als Schadenersatz. Hr. Spelterini anerbot ihm 100 Franken. Dieselben wurden jedoch ausgeschlagen und die Angelegenheit kam vor Gericht, welches nun die ganze Geschichte mit 20 Fr. abmachte.

St. Gallen.

— Die Milchsiederei in Goßau (Swiss Milk Powder Company) ist letzter Tage um die Summe von Fr. 105,000 schuldentriebrechtlich verkauft worden. Sie hatte ungefähr fünfmal so viel gekostet.

Wallis.

— Seit Menschengedenken, schreibt man der „Gaz. de Lausanne", ist der Herbst im Wallis nie so verspätet eingetreten, wie dies Mal. Bis zum 18. Oktober hat der Bahnhof Sitten 95 Fässer mit 78,845 Liter Wein befördert, das letzte Jahr um die gleiche Jahreszeit 954,980 Liter.

Ausland.

Deutschland.

— Was wir an Virchow bewundern — so sprach Eugen Richter in der Gratulationsansprache bei der Feier des 70. Geburtstages dieses Gelehrten — ist sein politischer Gleichmuth. Ach, wer das auch von sich sagen dürfte! (Heiterkeit.) Virchow, ein Fürst der Wissenschaft, thut kund, daß auch im Reiche des Wissens Niemand so hoch gefürstet sich denken darf, um überhoben zu sein der Pflicht, auch in der Politik seinen Mann zu stellen. Es ist nicht wahr, daß die Politik den Charakter verderbe, aber wahr ist es, daß jene, die das lehren, durch ihre Charakterlosigkeit die Politik verdorben haben. (Beifall.) — Ein guter Treffer nach dem Sachsenwald!

— Der Oberbürgermeister von Berlin, Forstenbeck, feiert seinen 70. Geburtstag.

Frankreich.

— Der 66 Jahre alte Rechtslehrer und Generalinspektor der Gefängnisse in Paris, Acollas, zur Zeit Napoleons III. Flüchtling und Professor in Bern, hat sich aus Gram über die Verheirathung eines 18jährigen Mädchens, in das er verliebt war und mit dem er gelebt hatte, vergiftet. Er starb nach fürchterlichen Schmerzen. Briefe an das Mädchen und seinen Bräutigam bestätigen den Beweggrund der That.

„Ich muß warten, bis er hierher kommt, dann will ich mit ihm sprechen," sagte Ruth.

Beide erhoben sich. John nagte an den Lippen, erwiderte aber nichts. Er stand aufrecht mit über der Brust gekreuzten Armen in trotziger Stellung da.

Der alte Herr kam langsam die Nordmauer entlang; er rückte seine Brille zurecht, las die Inschriften, und betrachtete die Monumente. Ruth sah ihm mit vergnügtem Lächeln zu.

„Wie er sich wundern wird, mich hier zu treffen," raunte sie John zu.

Der alte Herr war allerdings verwundert, als er das Paar gewahr wurde. Erstaunt blickte er sie abwechselnd an.

„John! Ruth Warneford! Was bedeutet das?"

Ruth trat lächelnd eine Stufe hinab und auf ihn zu. „Sie sind in meiner Kirche, Herr Baldwin, ich bin hier Organistin."

Er blickte immer mehr verwundert und zugleich zornig um sich.

Italien.

— In Rom stürzte sich die Frau des Professors Moleschott, welche schon längere Zeit hypochondrisch gewesen war, aus dem Fenster ihrer Wohnung und blieb sofort todt.

Rußland.

— In der Stadt Lida (Gouvernement Wilna) wurden am Sonntag durch eine Feuersbrunst 400 Häuser, darunter zahlreiche staatliche Gebäude, eingeäschert. Aus Wilna wurden für die Abgebrannten Nahrungsmittel gesandt.

Brasilien.

— Die brasilianische Regierung erklärt die im Auslande verbreiteten Meldungen über die hier stattgehabten Tumulte für übertrieben. Dieselben hätten keinerlei politischen Charakter gehabt und ihre unrichtige Darstellung sei auf politische und Börsenmanöver zurückzuführen. Gleichzeitig wird offiziell die finanzielle und ökonomische Situation des Landes für sehr günstig erklärt. Für dieses Budgetjahr hält die Regierung einen Ueberschuß von 30,000 Contos Reis für wahrscheinlich.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Zürich soll mit dem Bau einer katholischen Kirche Ernst gemacht werden. Dieselbe soll Platz für 2000 Personen bieten.

— In Andermatt lebt der 85 jährige Lehrer Columban Russi, der 71 Jahre lang Schule gehalten hat. Mit dem nächsten Winter tritt er in den Ruhestand.

— Letzten Donnerstag Vormittags durcheilte ein prächtiger Edelhirsch, ein stattlicher Zehnender, in großen Sprüngen das Dorf Saules (Jura). Seit Menschengedenken hat man daselbst keine Hirsche bemerkt.

Verschiedenes.

— Erbliche Langlebigkeit. Im Madrider Provinzial-Krankenhause befindet sich augenblicklich eine Frau, aus Lyon gebürtig, welche am 15. August 1788 geboren wurde und als ein Beispiel erblicher Langlebigkeit gelten kann. Ihr Vater erreichte nämlich ein Alter von 110 Jahren; der Großvater väterlicherseits wurde 63, die Großmutter aber 105, der Großvater mütterlicherseits 110 und die Großmutter 102 Jahre alt. Die alte Frau leidet übrigens, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, nur an einer Erkältung, sonst ist sie körperlich wie geistig vollkommen gesund und besitzt ein sehr gutes Gedächtniß, so daß sie sich mit allen Einzelheiten der Begebenheiten aus dem Anfange unseres Jahrhunderts erinnert. Sie war in ihrer Jugend Dienerin, dann Wäscherin ist bisher niemals krank gewesen.

— Die Juwelen des Schah von Persien sind in einem 20 Fuß langen und 14 Fuß breiten Zimmer enthalten und sollen einen Werth von 140 Mill. Mark haben. Perlen, Rubinen und Smaragde liegen in großen Schalen umher. Merkwürdig ist die alte persische Krone, welche die Gestalt eines Blumentopfes und in ihrer Spitze einen ungeschnittenen Rubin von der Größe eines Hühnereis hat; an einem persischen Gürtel befinden sich Edelsteine im Gewicht von 18 Pfd.; zwei Säbelscheiden sollen allein je 5 Millionen Mark werth sein; an einer anderen, buchstäblich mit Diamanten bedeckten Scheide ist kein Stein kleiner als der Nagel des kleinen Fingers eines erwachsenen Mannes. Der schönste bekannte Türkis, 3—4 Zoll lang und ohne den kleinsten Fehler, Saphire von seltener Größe, Rubinen und Perlen groß wie Haselnüsse, gegen 100 Smaragden bis zu einer Oberfläche von 1¾ Quadratzoll gehören zu diesem märchenhaften Schatze. Der größte Smaragd ist so groß wie eine Walnuß und die Namen aller Könige, die ihn besessen haben, sind darauf eingeritzt. Von der größten Perle scheut man sich fast, zu sprechen; sie soll 1,200,000 Mark werth sein.

— Die größte Tiefe des Mittelmeeres. Aus Wien wird berichtet: Die wissenschaftlichen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere, welche in diesem Sommer wie im Vorjahre von dem Schiffe „Pola" (Kommandant Linienschiffskapitän Mörth) ausgeführt sind, haben zur Auffindung einer Strecke geführt, welche tiefer ist als alle bisher gelotheten Tiefen des Mittelmeeres. Nach einem Berichte, welchen Professor Luksch an den Leiter der wissenschaftlichen Arbeiten, Hofrath Dr. Steindachner, gerichtet hat, beträgt die größte Tiefe 4400 Meter und liegt 35° 44' 20" nördlicher Breite und 21° 44 50" südöstlich von der Insel Cerigo. Die größte früher bekannte Tiefe war von dem italienischen Schiffe „Washington" (Kapitän Magnaghi) beiläufig in derselben Breite, doch viel weiter im Westen, mit 4000 Meter gelothet worden.

Humoristische Ecke.

— Unangenehm. Gast: Sie, Kellnerin, zum sechsten und letzten Mal, mein Schweinszüngerl möcht' ich endlich!"

„Kellnerin: „Herrschaft, lassen S' mi aus; wenn's ferti' is, bring i'r. — Ihr Schweinszüngerl wachst mir schon zum Hals 'raus!"

— Das beste Mittel. Ein nervöses Mädchen erkundigt sich beim Arzt, was sie gegen einen prickelnden Schmerz im Gesicht thun könne. Der Herr Doktor sinnt eine Weile nach, legt den Finger an die Nase, sinnt wieder und meint endlich: „Sagen Sie ihm, er möchte sich rasiren lassen, das wird das einzige und beste Mittel sein!"

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Ueber den Berner Markt wird dem „Handelscour." geschrieben:

Auf dem Obstmarkt treffen wir nicht weniger als 25 Fuder und viele Karren. Die Auswahl ist vorzüglich, weil hier meist nur gut besorgte Früchte ausgestellt werden. Saure Aepfel 50—70 Cts., süße 40—50 Cts., Birnen 50 Cts. per 5 Liter, Trauben 50 Cts. per Halbkilo.

Der Großviehmarkt ist für einen Zwischenmarkt gut besetzt. Bei dem schönen und wachsigen Wetter sind die Viehpreise noch eher im Steigen begriffen; denn die reichen Futtervorräthe nützen doch schließlich nichts, wenn sie nicht verfüttert werden können. Eine Kuh, die das dritte Kalb trägt, wurde zu 30 Napoleon und ein schönes Bergrind zu 32 Napoleons abgegeben. Der Handel war am Morgen nicht gerade hitzig, entwickelte sich aber im Lauf des Vormittags ziemlich befriedigend.

Auf dem Kleinviehmarkt waltet immer die alte Klage. Weil die Kartoffeln nicht den erwünschten Ertrag lieferten, so drückt dieser Umstand bedeutend auf den Preis der Mastschweine. Ferkel das Paar 10—14 Fr., kleinere Fasel 30—60 Fr., große 80—120 Fr., fette Schafe lebend 35—45 Cts. per Halbkilo, Saugkälber 30—50, Ziegen 20—30, Bergschafe 30—50 Fr.

Der Kabismarkt zählt bei 80 Fuder und 60 Karren. Preis per Vierling 3—3½ Fr.

Neueres und Telegramme.

— Eisenbahnliches. Am 20. Oktober ist bei der Station Mousquettes, Linie nach Castres, ein Personenzug mit einem andern durch falsche Weichenstellung zusammengestoßen. 15 Personen wurden verletzt.

Paris, 19. Oktbr. Heute Vormittag stieß in Rouen ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven und mehrere Waggons sind zertrümmert. Mehrere Personen sind verletzt, ein Schaffner schwer. — Der Büreauchef des Unterrichtsministerums, Rouzon, ist zum Direktor der schönen Künste ernannt.

Paris, 19. Oktbr. Freycinet beschloß die gemischten Regimenter derartig zu organisiren, daß jedes aus einem aktiven und zwei gemischten Landwehr-Bataillonen besteht. Jedes Armeekorps stellt vier Mischregimeter, deren Zahl demnach 72 betragen wird.

Paris, 21. Oktober. Der Erzbischof von Aix, welcher dem Kultusminister Fallières schrieb, er werde sich nichts aus seinem Circular betreffend Pilgerreisen nach Rom machen, wird vor Polizeigericht gezogen werden wegen Mißachtung der Staatsgewalt.

Paris, 21. Okt. Das Vorgehen der Regierung gegen den Erzbischof von Aix wird seitens der Republikaner fast allgemein gebilligt. Die Anklage stützt sich auch auf Artikel 222 des Strafgesetzes; das zuständige Gericht ist der Pariser Appellhof. Die Voruntersuchung führt der Staatsanwalt von Aix.

Die Anklage gegen den Erzbischof von Aix betrifft die Stellen seines Briefes, in welchem er das Rundschreiben des Kultusministers einen „traurigen und abscheulichen Widersinn" nennt, und den Schlußsatz: „Der Frieden ist bisweilen auf Ihren Lippen, aber stets ergibt sich Haß und Verfolgung aus Ihren Thaten: „Einen Präcedenzfall der jetzigen Anklage bildet die 1881 gegen Cotton, Bischof von Valence, gerichtete."

Lüttich, 20. Okt. Der Pariser Expreßzug ist mit sechs Stunden Verspätung hier angekommen, da der Betrieb infolge eines Zusammenstoßes von zwei Güterzügen zwischen Namur und Charleroi unterbrochen war.

Rom, 21. Okt. Am 7. Novbr. soll eine vorbereitende Versammlung der Liga gegen die Garantiegesetze stattfinden.

Bukarest, 21. Okt. Eine Typhusepidemie veranlaßte die Zurückziehung der längs der Pruthlinie manövrirenden russischen Truppen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Wegen größeren geschäftlichen Veränderungen sind wir genöthigt, unser Lager in

Frauen- und Herrenkleiderstoffen

Total auszuverkaufen.

Die Preise der neuesten und besten Stoffe von 75 Cts. an per Meter sind ausnahmsweise horrend billig.

Jede beliebige Meterzahl direkt an Private durch Erstes Schweizer. Versandgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster reichhaltigster Auswahl gerne franko in's Haus.

Marktbericht von Langental vom 20. Oktober 1891.

	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 60—01. 60
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Kohlt per Kopf	0. 10—00. 30
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	8—8½
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 12
Fette Kälber	0. 90—01. 00
Saugkälber per Stück	27. 00—55. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 86—01. 00
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 72—00. 80
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	22. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Ozonm. Feuchtigk.	Witterung
21.	Mittags 1. U.	+ 13,1	715,5	751,2	SE_2	95	bedeckt
21.	Abends 9 „	+ 10,3	718,8	754,5	SW_1	100	Regen
22.	Morg. 7 „	+ 9,2	720,7	756,4	SW_2	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,9 °C. Maximum + 13,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 9,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 18,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Oktober 1891.
Veränderliche Bewölkung, zeitweise etwas Regen.

Cravatten.

Kleider-Magazin

Hosenträger.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, **Aarau**

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herren-Kleidern.

Ganze Anzüge v. Fr. 27 an
Herbst-Ueberzieher „ 25 „
Winter-Ueberzieher v. Fr. 28 an
Pellerine-Mäntel
Einzelne Hosen
Vestons
Jagd-Joppen
Gilets de Chasse.

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Heute unbedingt Alle! Mittheilungen.

Alte Sektion.

Brauerei Rynikon.

Donnerstag den 22. Oktober
Großes
CONCERT
der
Varieté Ensemblés
Wilberg Kiesewalter.

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder
in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen
4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Straßburger Sauerkraut, ½ Kilo 20 Cts.
Berner Schüfeli
„ **Rippli**
„ **Schinken**
„ **Speck**
Frankfurter Bratwurst
Salami
Salametti
Mordatella
Gothaerwurst
Ital. Schweinefett in Blasen
Maggio Suppeneinlage
Frische Hasen
„ **Reh**
„ **Hasenpfeffer**
„ **Rehpfeffer**
feine Bresse Poulets
Lebende Forellen
„ **Krebsen**
Frische Soles
„ **Schrellfische**
Wacherin-Käse
Roquefort- „
Emmenthaler-Käse
Limburger- „
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Empfehle in frischer Sendung
Winterthurer
Ziegen-Schwartwürste
Schinken
und gefüllter Schweinsfuß
fetten und magern **Speck** à 90 Cts
Süßen **Butter** und **Käs.**
Eier 7 Stück 60 Cts., per 100 à Fr. 8. 30 Cts.
Wittwe **A. Nadler.**

St. Galler Schüblig
Wienerli
Servelats
Magenwürste
Bratwürste
Italienischen Leberkäs
Lyoner- und
Zungenwurst
empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.

Schönes Rindfleisch
per Pfund à 75 Rp.
bei **Siegrist-Rynikon,**
Rathhausgasse.



Maculatur

ist zu beziehen bei der
Expedition der Aargauer Nachrichten.

Zu vermiethen.
An günstiger Lage der Stadt einen
hellen Laden
mit **Logis** von 2 Zimmern und 2 Kammern, Magazin, Keller u. Estrich. Sofort zu beziehen. Auskunft bei d. Exped.

Orgel-Concert
in der Stadtkirche Aarau

Freitag den 23. Oktober Abends 8 Uhr.

Concertgeber:

Herrn Paul Hindermann, Organist vom Grossmünster Zürich und Frau Hindermann-Grosser aus Zürich.

PROGRAMM:

1.	Toccata und Fuge in DMoll	J. S. Bach.
2.	Aire für Sopran aus Messias (Ich weis dass mein Erlöser lebet)	G. J. Händel.
3.	Lamentation für Orgel.	A. Guilmant.
4.	a. Andante ⎫ für Cello	Gluck.
	b. Tregiorni ⎭ für Orgel	Pergolese
5.	Concertsatz in FDur für Orgel	F. G. Händel.
6.	Ave Maria für Sopran	P. Hindermann.
7.	Pastorale u. Finale aus der Sonate op. 42 f. Orgel	A. Guilmant.

Eintrittspreise für nummerirte Plätze im Schiff von Nro. 1 bis 29 und auf dem Lettner von Nro. 30 bis 90 à 1 Fr., für den übrigen Theil der Kirche 50 Cts.

Billets für nummerirte Plätze sind von Donnerstag an in der Buchhandlung Sauerländer zu beziehen.

Programme à 10 Cts. sind Abends an der Casse zu haben.

Sängerbund Aarau.

Wiederbeginn der Uebungen.

Bei diesem Anlaße erlauben wir uns Gesangsfreunde zum Beitritt in unsern Verein, der sich die Ausbildung und Veredlung des Männergesanges nebst der Pflege der Geselligkeit zur Aufgabe macht, höflichst einzuladen.

Anmeldungen werden jeweilen an den Gesangsstunden (Mittwoch) sowie von den Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen.

Der Vorstand.

O. Weber-Lüscher, Weinhandlung, in Aarau

offerirt:

neue süße Waadtländer-Weine
(Lacôte, Lavaux & Dézaley)
neue Ia Piemonteser, Weiß- und Rothweine.

Alles im Laufe dieser Woche ab **Bahnhof Aarau** beziehbar!

Fritz Rychner, Pianist,

nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als
Musiklehrer
in Hier wieder aufzunehmen.
Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel,** insbesondere für Vorgerücktere.
Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr,** Sohn, Spezerei- und Gemüsehandlung in Aarau wird nächsten **Freitag den 23. Oktober** Steigerung abgehalten und zwar:

a. **Nachmittags 2 Uhr** im Geschäftslokal auf dem Rain, über
dürres Schweinefleisch, Käse, Eier, Kastanien, Nüße, Feigen, Weinbeeren etc.

b. **Nachmittags 3 Uhr** im Stand gegenüber der Aargauischen Kreditanstalt, über:
Trauben, Zwetschgen, Birnen, Gemüse etc.

c. **Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle über den Ertrag ab einem vom Geldstager gepachteten größeren Gemüsegarten an der Entfelderstraße.

Aarau den 21. Oktober 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Pfand-Steigerung.

Die Pfandbehörde Aarau bringt **Freitag den 23. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr** im Comissionszimmer III. Stock des städtischen Rathhauses daselbst an eine öffentliche Steigerung:

1. **Zehn Aktien in zwei Aktienscheinen der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg** à Fr. 100 Nennwerth.
2. **Dreißig Aktien auf die Aargauische Bank in Aarau** à Fr. 200 Nennwerth.

Aarau, 14. Oktober 1891. 4665

Die Pfandbehörde.

Branntwein-Steigerung.

Montag den 26. Oktober, Nachmittags ½2 Uhr werden im Güterschuppen der Station **Schönenwerd**
2 Korbflaschen Branntwein, 125 Kg.,
an den Meistbietenden versteigert.

Die Güterexpedition.

Vidiella & Frey, Weinhandlung, Aarau

offeriren,
nächster Tage ab Bahnhof Aarau beziehbar,
neuen, süssen **Fendant** Ière choix,
von der **Weinbaugesellschaft Sitten.**
Sodann trifft Anfangs nächster Woche wieder eine Sendung von
neuem, süßem Traminer
ein, weiß und roth, in Prima Qualität, ebenfalls ab hiesigem Bahnhof beziehbar.
Für Private stehen kleine Fäßchen zur Verfügung.

Schönenwerd.
Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seinen **neueingerichteten Verkaufsladen** für
Hänge-Lampen
von den billigsten bis zu den feinsten Genres,
Brenner aller Sorten u. **Lampengläser** von 15 Cts. an, sowie sein großes Lager in
Spengler-Arbeiten
aufs Beste zu empfehlen.

Schönenwerd, den 21. Oktober 1891.

A. Häfeli, Spengler.

Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die **Eröffnung** der Schule findet statt im Schulgebäude am **Montag den 9. November** Vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen sind an Hrn. Rektor **Abt** in **Bünzen** zu richten.

Die Staatswirthschaftsdirektion.

1892 Agenda. 1892

Tägliches Geschäfts-Notizbuch
in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen
Hauskalender.

Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc.
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.

ferner eine grosse Auswahl in
Carton- & Plissé-Lampenschirme
in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung
Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts. — — — — — —

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in **Richters hochfein illustrierter Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme
nur Richters Anker-Steinbaukasten,
welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

Aarau, Freitag 23. Oktober 1891. № 249. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Claque.

□ „Die Bretter, die die Welt bedeuten", sagt man vom Theater, und wirklich stellt die Bühne eine Welt im Kleinen dar mit ihren Freuden und Schmerzen, Kämpfen und Leidenschaften.

Unter den vielen Wechselbeziehungen zwischen dieser eingebildeten und realen Welt wollen wir heute eine herausgreifen, die neu ist oder wenigstens in der Neuzeit eine eigentliche technische Ausbildung erfahren hat: Die Claque. Was heißt Claque?

Es gibt hiefür so wenig als für „Reklame" und andere Fremdwörter eine zutreffende Uebersetzung oder eine Definition und wir könnten den Begriff am besten an Beispielen ableiten. Stellen wir in erster Linie fest, daß es eine Claque der Bühne und eine politische gibt.

Man sitzt im Theater. Das Lustspiel, welches gerade zum ersten Male gegeben wird, erweist sich als ziemlich schal und öde. Der Hauptdarsteller ist ein hölzerner Geselle, der sich offenbar im Salonrock sehr unbehaglich fühlt und die zwar banalen, aber immerhin leicht flüssigen Worte des Autors herunterbrüllt, als tragire er den Bombast eines Ritterstiefeldramas von anno dazumal, sein Gegenpart, die sinnige, schüchterne Jungfrau, ist von einer Sentimentalität, die nachgerade zum Davonlaufen reizt, der Komiker ist so witzlos, wie nur möglich; die Leute, die neben einem sitzen, langweilen sich augenscheinlich und ärgern sich auch wohl, je nach Temperament, und nichts desto weniger erdröhnt das Theater, selbst bei den mattesten Aktschlüssen, von Beifall; der bombasticus furiosus wird für seine schauspielerischen Schandthaten durch mehrfachen Applaus bei offener Szene belohnt und verbeugt sich auch mit einem gewinnenden Lächeln, trotz des Zischens, das von anderer Seite ertönt; die Sentimentale rührt einen Theil der Anwesenden zu Thränen und der trockene Komiker erzielt wahre Lachsalven. Der unbefangene Zuschauer, der nicht oft Gelegenheit hat, das Theater zu besuchen, greift sich an den Kopf und zweifelt einen Augenblick daran, ob er wacht, oder nicht etwa in das Land der Träume entführt ist, wo bekanntlich die logische Folge von Ursache und Wirkung aufgehoben ist. Nein, möchte man ihm da zurufen, mein lieber, unbefangener Zuschauer, Du wachst vollkommen. Was Du da erlebt hast, kannst Du in schwacher oder drastischer Form fast bei jeder großstädtischen „Première" wieder erleben, Du hast eben die Claque bei ihrer Arbeit gesehen.

Neben der gelegentlichen harmlosen Claque, die mehr in kleinern Provinzstädtchen gedeiht und von Freunden oder Verwandten der Darsteller besorgt wird, gibt es eine berufsmäßige Claque, die sich den größten Bühnen an die Ferse haftet und ein einträgliches Geschäft ist. Sie untersteht einem Chef der mit den einzelnen Bühnenmitgliedern, seltener mit der Theaterdirektion aber sogar hie und da mit dem Autor einen eigentlichen Kontrakt über den zu machenden künstlerischen Erfolg abschließt, worauf er seine „Leute" wie ein Feldherr seine Truppen im Theater vertheilt und auf gegebene Zeichen im Publikum „Stimmung" machen läßt. Aber auch die Politik hat ihre, wenn auch nicht so fein dressirte Claque, die bestimmt ist die Mittelmäßigkeit auf den Thron zu heben, den Interessen einzelner Individuen oder ganzer Körperschaften zu dienen.

Was ist es anders als politische Claque der franz. Thronprädententen in Verbindung mit Dillon, Rochefort und Deroulède die einen politischen Charlatan von der Qualität eines General Bumm vulgo Boulanger auf den Ministersessel gehoben hat und nahe daran war, die Republik zu untergraben um der Nation einen neuen Götzen zu geben.

Auf unsere Verhältnisse angewendet, ist es nicht Claque, die den Schriftsetzer Keller zum „Bauernkönig" machte? „Hie Schybi, hie Keller war das Feldgeschrei" und heute empfindet die Mehrzahl der Genossenschaften, die jenem Rufe gefolgt waren etwas wie moralischen Kater, sich unter die Fahne dieses Propheten gestellt zu haben.

Und in den letzten Tagen haben die Basler Handelskammer im Verein mit der Genfer Finanz die Lärmtrommel der politischen Claque geschlagen. Aber trotzdem ihnen der Föderalismus der Westschweiz sekundirte, hat doch das Schweizervolk den richtigen Weg gefunden und sein eigenes Interesse vor den Gelüsten der Sackpatrioten gerettet.

Es ist ein beängstigendes Gefühl auf der einen Seite die Kunst auf der andern Seite das öffentliche Wohl dem Einfluß der Claque ausgesetzt zu wissen, aber es wird gemildert und beruhigt durch die Genugthuung, daß das große Publikum meistens doch seine eigene Stimmung zum Ausdruck bringt und nicht zischt oder Beifall spendet, wo es das Programm des Claqueurs verlangt.

Eidgenossenschaft.

— Referendumsabstimmung. Das definitive Resultat der Abstimmung vom 18. Oktober ist folgendes: Banknotenmonopol 229,709 Ja, 154,293 Nein; Zolltarif 218,121 Ja, 156,817 Nein.

— Das schweizerische Industriedepartement veranstaltet im September 1892 in Basel eine Gewerbeausstellung. Die Beschickung derselben ist obligatorisch für alle vom Bunde subventionirten kunstgewerblichen und technisch-gewerblichen Fachschulen, Kurse und Lehrwerkstätten.

— Militärisches. Es liegen für das alte Repetirgewehr, System Vetterli, 30 Millionen Patronen mit Weißpulver bereit, weitere 15 Millionen werden in kurzer Zeit beschafft werden und ein Vorrath von 20 Millionen mit Schwarzpulver ist noch vorhanden; Gesammtvorrath an Munition für das alte Gewehr, großes Kaliber, 65,000,000 Patronen. Für die mit dem kleinkalibrigen Gewehr neubewaffneten Divisionen werden pro Gewehr 600 Patronen in den Depots bereit gehalten werden, was auf die vorgesehenen 150,000 Gewehre einen Vorrath von 90,000,000 Patronen ausmacht.

— Das eidgenössische Schützenfest pro 1892 wird vom 10.—20. Juli abgehalten.

— Eine neue Kundgebung erläßt das Comite der „Liga gegen die Vertheuerung der Lebensmittel". Diese ist an diejenigen gerichtet, welche den Zolltarif verworfen haben. Das französische Schriftstück sagt, das Resultat vom 18. Oktober sei nicht entmuthigend für diese. Die Schutzzöllnerei sei bisher beständig gewachsen, aber sie wisse jetzt, daß sie eine imposante Gegnerschaft habe, mit der sie rechnen müsse. Darauf sagt die Kundgebung, daß in der deutschen Schweiz den Tarifreunden alles dienstbar gewesen sei, die ganze offizielle Welt, die Mehrheit der Großindustrie, die Großgrundbesitzer und reichen Bauern und fast die ganze Presse, während die Tarifgegner schwach gewesen seien. Aber der Triumph der Tariffreunde werde nicht lange währen. Bis jetzt haben sie nur die Versicherung gegeben, die neuen Erhöhungen seien Kampfzollpositionen und der Bundesrath und seine Unterhändler hätten die Pflicht, sich dessen dieser imposanten Minorität gegenüber zu erinnern. Nachdem das Schriftstück noch an die Leichtigkeit erinnert, mit welcher 50,000 Unterschriften in einigen Wochen zu Stande gekommen seien, ruft es aus, daß es auf die Dauer unmöglich sei für alle, welchen das allgemeine Wohl und der innere Frieden der Schweiz lieb sei, einen Theil ihrer Bürger fortwährend andern Interessen zu opfern und daß der Egoismus der einen sein Glück auf dem Ruine der andern baue.

Mit der Versicherung, daß die Liga nicht aufgelöst und zu neuen Kämpfen bereit sei, schließt das Aktenstück, dessen drohende Sprache auf eine große Mißstimmung in der welschen Schweiz schließen läßt.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Die Glockengießerei Rüetschi hat nach Münchenbuchsee ein Geläute von 5 Glocken geliefert, wovon die größte 2225 Kg. hält und Geschenk eines Privaten ist. Das Gutachten der Experten lautet

---

20

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Ich wünsche eine Erklärung, John," sagte er, ohne dem Mädchen zu antworten.

Da fühlte Ruth, daß hier etwas Außergewöhnliches vorliegen müsse.

„Es gibt nicht viel zu erklären, Oheim; dieß ist Fräulein Warnford, die Sie kennen, sie ist Organistin in St. Ethelred, und ich singe im Chor."

„Und das ist Alles?"

„Nein, es ist nicht Alles. Die junge Dame weiß meinen Namen; aber sie weiß nicht, daß ich Ihr Neffe bin; das habe ich ihr nie gesagt; sie hört es jetzt zum ersten Male."

„Sie hört es jetzt zum ersten Male!" wiederholte Herr Baldwin.

Diese Worte klangen wie ein Warnungsruf in das Ohr des Mädchens.

„In Ihrer Gegenwart, mein Herr, und an diesem geweihten Orte wage ich ihr zum ersten Male zu sagen, daß ich sie liebe."

„Daß Du sie liebst!" wiederholte Herr Baldwin. Er setzte sich auf die Stufen der Kanzel und sah das Mädchen mitleidsvoll an. „Daß Du sie liebst! Armes, armes Mädchen!"

„Und in Ihrer Gegenwart frage ich sie, ob sie mein Weib werden will. Ruth, geliebte Ruth, verzeihe diese rücksichtslose Sprache; aber mein Onkel zwingt mich dazu. Ich kenne Deine Güte, Deine Geduld und Dein Leiden. Komm zu mir, Geliebte, und vergiß all Deinen Schmerz in der Liebe eines Gatten. Komm, Ruth!"

Er hatte ihre Hand ergriffen und wollte sie an sich ziehen; sie aber sah starr auf Herrn Baldwin und flüsterte:

„Ihr Neffe?"

„Mein Neffe."

„Ruth, Geliebte, komm!"

Wie gern wäre sie gegangen, wie gern die eine Stufe hinaufgeeilt und in die Arme gesunken, die sich nach ihr ausbreiteten; aber der Blick des alten Mannes hemmte sie.

„Gedenken Sie," sprach er feierlich,

Ruth zog ihre Hand aus nach der des Geliebten.

„Gedenke nicht," rief John leidenschaftlich. „Du hast lange genung daran gedacht. Es wäre grausam, wenn Du es ferner wolltest. Was hat die Vergangenheit mit der Gegenwart zu thun?"

„Alles," sagte Herr Baldwin ernst — „Alles. Ruth Warneford, ich tadle sie nicht. Es ist nicht Ihre Schuld, daß Sie mein Neffe aufgesucht hat, es ist die seine, daß er nicht wußte, wie er sich Ihnen gegenüber zu benehmen hatte."

„Wie ich mich zu benehmen hatte?" fragte der Jüngling stolz.

„Danach frage Dich in zehn Jahren, wenn ich noch leben sollte, und Du Zeit gehabt hast, darüber nachzudenken. Ruth, zwischen Ihnen und meinem Neffen steht eine Schranke, — der Schatten eines großen Verbrechens."

„Ich weiß", schluchzte Ruth, „o, ich weiß es."

„Ich weiß von keiner Schranke; es ist nichts als ein Vorurtheil eines kranken Hirns, das auf weit hinter uns liegenden, längst vergessenen Ursachen beruht. Komm aus dem Schatten hervor, Ruth, und tritt ans Licht."

„Was einen Ihrer Verwandten vor acht Jahren gethan hat, trennt Sie bis in die dritte und vierte Generation von mir und den Meinigen."

„Was gestern geschehen ist, kümmert uns heute nicht mehr," fiel der Jüngling ein. „Glaubst Du, Ruth, daß ich Deine Vergangenheit nicht kannte? Schon, als ich noch zur Schule ging, war ich mit Georg Warnefords Geschichte vertraut. Was hat sie aber mit uns und unserer Liebe zu thun?"

„Sie steht zwischen Euch," versetzte sein Oheim.

Während der ganzen Zeit der Unterredung hatte Ruth unverwandt den Greis angeblickt. Seine Züge zeigten keinen Schimmer von Gnade, nur die äußerste Gerechtigkeit und das machte sie zittern.

„Ich bin gütig gegen Sie gewesen, Ruth Warneford, was die Welt gütig nennt, doch davon will ich schweigen. Erinnern Sie sich dagegen, daß das bloße Nennen ihrer Namens mir Schmerz bereitet. Ich werde nicht aufhören Ihnen beizustehen, wenn Sie etwas brauchen, und ich frage Sie nun, — ist es eine schwere Aufgabe für Sie, diesen jungen Mann frei zu geben?"

Eine schwere Aufgabe? In dem Augenblick, als John ihre Hand in die Seine nahm, wußte sie, daß es ihr Leben, ihr Glück, ihr Alles war, was sie freigeben sollte. Sie antwortete nicht.

„Solche thörichte Jugendneigungen", fuhr Herr Baldwin fort, immer noch wie ein Richter auf den Altarstufen sitzend, während das schuldige Paar vor ihm stand, „solche thörichte Jugenderinnerungen sind rasch vergessen. Sie werden in einem Monat darüber lachen, Ruth."

„Ruth, gedenke der glücklichen Stunden, die wir in dieser alten Kirche zusammen verlebten, der Abende in Deinem Heim, unserer wonnigen Unterredungen, soll dies Alles vergessen sein?"

„Was ist die Liebe, daß sie die heiligsten Pflichten niedertreten soll und den Gehorsam verspotten? Kinder, könnt ihr

sehr günstig. Besonders erhebend klinge die Mollkombination des—f—b.

— Suhr. (Corr.) Nächsten Sonntag den 25. ds. findet in Suhr der projektirte Feuerwehrtag statt.

An demselben werden Theil nehmen je ein Spritzencorps von Aarau, Buchs, Ober- und Unterentfelden, Gränichen, Küttigen und Suhr, sowie ein Leitercorps von Aarau.

Die Mannschaften haben punkt halb 1 Uhr einzurücken. Zur Beurtheilung der Leistungen der einzelnen Corps ist eine dreigliedrige Commission niedergesetzt.

— Zofingen. Letzten Samstag wurden in Burg die Reservoirs für die neue Wasserversorgung eingeweiht. Man hielt in den vier Kammern, zu denen 13,000 Ztr. Cement verwendet wurden, einen feinen Schmaus. Merkwürdig ist, daß man in dorten durch die Wasserversorgung das Kleingewerbe durch billige Kraftabgabe unterstützen kann.

— Der schauerliche Mord in Klingnau sei von den beiden Söhnen ausgeführt worden, die sich selbst dem Bezirksamt stellten. Ursache sei ein zerrüttetes Familienleben, an dem der Alkoholgenuß Schuld trage.

— In Baden macht sich ein Taugenichts, ehemaliger Schlosser, ein Geschäft daraus, mitleidigen Leuten vorzuschwindeln, seine Familie sei mutterlos. Derselbe ist schon wegen Vernachlässigung der Vaterpflicht zu Zwangsarbeit verurtheilt worden.

— Seit längerer Zeit wurde die Bevölkerung des Limmatthales durch freche Einbruchdiebstähle, namentlich in Wirthschaften, beunruhigt. Der Schelm kennzeichnete sich als Mann vom Fache jeweils dadurch, daß er von einer Fensterscheibe den Kitt löste und so in's Innere gelangte. In einem Lokale nun ließ er unvorsichtigerweise sein Taschenmesser liegen und dieses wurde an ihm zum Verräther. Der Bursche, ein Gewohnheitsdieb, Jakob Benz von Weiningen, wurde verhaftet und ist geständig.

— Im Freiamt — schreibt man dem „Vaterl." — sind die Keller überall mit Most, Obst und Kartoffeln reichlich versehen. Die Feldarbeiten sind beendet. Man sieht dem Winter ohne Zagen entgegen.

Solothurn.

— Voranschlag zur Staatsrechnung pro 1892. Dieser erzeigt an Einnahmen:

Ertrag des Staatsgutes	Fr.	364,029
Ertrag der Regalien	„	219,360
Ertrag der Abgaben	„	768,694
Beiträge und Vergütungen	„	392,794
Total der Einnahmen	Fr.	1,754,877

Ausgaben:

Allgemeine Staatsausgaben	Fr.	330,824
Ausgaben nach den Departementen	„	1,121,997
Justiz-Verwaltungs-Ausgaben	„	101,263
Verzinsung der Staatsschulden	„	355,087
Abbezahlung der Staatsschulden	„	41,000
Inventar-Anschaffungen	„	19,065
Allgemeiner Kredit des Regierungsrathes	„	8,000
Total der Ausgaben	Fr.	1,977,236

Der Abschluß lautet demnach:

Ausgaben	Fr.	1,977,236
Einnahmen	„	1,754,877
Ueberschuß der Ausgaben	Fr.	222,358

Die Ausgaben nach den Departementen vertheilen sich wie folgt:

Finanz-Departement	Fr.	193,993
Departement des Innern	„	51,252
Forst- Departement	„	32,150
Bau- „	„	181,692
Militär- „	„	118,375
Justiz- „	„	14,100
Polizei- „	„	174,168
Sanitäts- „	„	7,700
Erziehungs- „	„	348,567
Ausgaben nach den Departementen	Fr.	1,121,997

Auch die Vermögensrechnung erzeigt bei einem Total der Ausgänge von Fr. 266,633
und einem Total der Eingänge von „ 60,546
eine muthmaßl. Vermögensverminderung von Fr. 206,087

— Das Schwurgericht des Kantons Solothurn hat am 20. und 21. eine Diebs- und Hehlercompagnie von 4 Mann behandelt; das Beweismaterial genügte jedoch nicht zu einer vollen, gesalzenen Strafe und einige der 4 Herren mußten daher noch entschädigt werden.

— Das nächste Kantonalturnfest für 1892 ist Grenchen zugesprochen worden.

— Zwanzig Trainsoldaten wurden in Solothurn zum Cantonement in das Schlachthaus gewiesen, ein ganz rechtes Contonnement. Dort haben die Berittenen alles kurz und klein geschlagen und einen Schaden von mehr als dreihundert Franken angerichtet.

Schaffhausen.

— Bei den Ausgrabungen des naturhistorischen Vereins ist am mittleren Felsen beim Schweizerbild, nördlich von Schaffhausen, eine Wohnung aus der Steinzeit aufgedeckt worden. In der schwärzlichen Feuerschicht finden sich eine Menge Knochen, Bruchstücke von Geweihen, alle Arten Thierzähne, Feuersteinmesser, Pfeilspitzen und auch Bruchstücke von Menschenschädeln. Der hohe Fels ist am Fuße nur leicht einwärts gehöhlt, die Wohnung war also nicht so komfortabel wie andere ähnliche der Steinzeit, es sei denn, daß der Felsen früher mehr übergehangen hat.

St. Gallen.

— Frau Lina Anderegg-Giezendanner in Wattwyl hat das Baudefizit von über 23,000 Fr. des dortigen Krankenhauses übernommen. Mit dieser neuen Schenkung hat die Familie Anderegg nunmehr über 63,000 Fr. an den Bau des Krankenhauses beigetragen.

— Ein Zeichen der Zeit. Das St. Gallische Amtsblatt vom 16. ds. enthält nicht weniger als 32 Konkursanzeigen, was wahrscheinlich bis jetzt noch nie vorgekommen ist.

Wallis.

— Auf Wunsch der geschichtsforschenden Gesellschaft der romanischen Schweiz beschloß der Staatsrath dieses Kantons eine Subvention im Betrag von 1500 Fr. zur Veröffentlichung der Urkunden über die Walliser Geschichte, unter der Bedingung, daß der Bund den gleichen Zuschuß leiste. Das geplante Werk soll die drei letzten Bände von fünf bilden, welche von Abbé Gremaud in Freiburg vorbereitet wurden.

— Neues Unglück im Thal der Navisance. Ein junger Mann aus Varone, 21 Jahre alt, wollte am Sonntag sehen, wo die vier Männer in dem Bache verunglückt waren, und fiel an einer hoch überm Wasser gelegenen Stelle selber hinunter, wo er zerschmettert gefunden wurde.

Tessin.

— Die „Unita cattolica", das Organ der italienischen Klerikalen, publizirt in Nr. 241 einen Artikel über den Mord von Mendrisio; sie erklärt darin diesen Mord ausdrücklich als einen politischen; die konservativen Tessiner Blätter hätten allen Grund zu schweigen. Trotzdem werde man versuchen, den Mord als einen Ausfluß des freisprechenden Urtheils im Zürcher Prozeß zu bezeichnen.

Ausland.

Deutschland.

— Nachdem die von der Hauptpartei ausgeschlossene Gruppe in Berlin eine Versammlung angeordnet, die von 800 Parteigenossen besucht war, beschloß diese folgende Resolution:

„Das diktatorische Auftreten des Parteivorstandes und die Stellung, welche der Parteitag in Erfurt zu den Reden Vollmars eingenommen, hat uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß die bisherige Taktik ein Schaden für die sozialdemokratische Partei sei, die in ihren Konsequenzen die alte revolutionäre Bewegung zu einer Reform- und Possibilistenbewegung machen muß. Die heute versammelten revolutionären Sozialdemokraten erklären, daß sie von heute an unabhängig von der von der Parteileitung geübten Disziplin für die Befreiung des Proletariats propagiren und agitiren werden. Sie versprechen, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das arbeitende Volk für die reine und revolutionäre Sozialdemokratie zu gewinnen."

— Im bairischen Landtage wird gegenwärtig ein Gesetzesentwurf über den Ausbau der Doppelgeleise berathen. Hiebei kam auch das Eisenbahnunglück bei Eggolzheim zur Sprache. Man erinnert sich, wie abschätzig ein baierisches Hauptblatt über die Eisenbahnunglücke in der Schweiz geurtheilt hat. Nun wird im Landtag sehr heftig über die eigene Presse im Lande geurtheilt, welche beim Unglück von Eggolzheim die bairische Bahnverwaltung entschuldigt und die preußischen Bahnen als Muster aufstellte. „Die Presse jenes Landes habe allen Grund, vor der eigenen Thüre zu wischen" und den Baiern nicht am Zeug zu flicken, meinte ein Abgeordneter. Man sieht, auch die Baiern lassen sich selbst von ihren norddeutschen Bundesbrüdern nicht im Bart kratzen.

— Der sozialistische Wein Deutschlands hat theils vergohren, theils ist er noch im brausendsten Stadium. Das abgeklärteste Getränk servieren die Herren Bebel, etwas sauerhafter sind Liebknecht und Vollmar und ganz stürmisch die „Jungen" Auerbach, Wildberger, Werner, Lüthge und Schulze. Nach deren Ausschluß aus der Partei wollen sie eine eigene Partei bilden. Das Organ Vollmars taxirt sie als Lockspitzel.

Die Alten wollen im Parlamente auf gesetzmäßige Weise Verbesserungen der sozialen Lage anstreben; im Hintergrund erscheint ihnen die Selbstverwaltung, die Republik oder eine Art vereinigte Staaten von Europa nach sozialdemokratischem Zuschnitt. Die Jungen thun dergleichen, als ob sie die Welt in Stücke schlagen möchten. Die Alten haben jedenfalls mehr Anwartschaft auf Dank der Partei und Zutrauen. —

Verschiedenes.

— Dumme Redensarten, wie z. B. „Gestatten Sie mir"; „sehr angenehm"; ich gestatte mir"; ich komme mit" — hört man heutzutage beim Bier viel häufiger, als das alte, einfache und gemüthliche „Zum Wohl", „Zur Gesundheit", oder „Prosit". — Es liegt — bemerkt mit Recht das „N. Soloth. Bl." — etwas Affektirtes, Blasirtes, Fades, gottsträflich Nichtssagendes in jener Verhunzung unserer Umgangssprache; das Bier wird einem schier sauer darob. Das Uebel ist aus Norddeutschland über die süddeutschen Universitätsstädte zu uns gekommen und wird nun gedankenlos von Jedem nachgeplappert, der „draußen gewesen", oder auch nur sich den Anschein geben will, als hätt' er je die Nase über den Jsteiner Klotz hinausgestr.ckt. Die preußischen Offiziere und Einjährigen mit ihren Spatzenbeinen mögen sich solchermaßen anschnarren, für uns taugt's nicht. Ergo „Prosit"!

So ist's auch mit der gegenseitigen Vorstellung. Stellt sich ein Civilist dem andern vor, so gebraucht er auch hier schon die aus preußischen Militärkreisen überkommene Formel: „Mein Name ist . . ." Er bemerkt gar nicht, wie albern er mit dieser Nachäffung handelt. Wenn sich Offiziere in dieser Weise vorstellen, sind sie ganz berechtigt, eine so knappe Formel zu wählen, denn das Weitere erzählt ihre Uniform, ihre Auszeichnung, ihre Regimentsnummer. Dagegen kann es einem Civilisten ganz gleichgültig sein, ob ihm einer sagt, daß er Müller oder Brüller heiße, wenn er ihm nicht auch seinen Stand mittheilt.

Den Schweizern ist überhaupt die ewige, langweilige, zwecklose Vorstellerei am Wirthstisch in der Seele zuwider. Man kneipt und spricht miteinander und verträgt sich, oder geht auseinander ohne jegliche Verbindlichkeit. Man kann sich ja doch die meisten Namen nicht merken, wozu also die lästige Vorstellerei? — „G'sundheit"!

— Bäcker-Kunstspielerei. Ein Pariser Zuckerbäcker hat die Notre-Dame-Kirche in hundertfacher Verkleinerung aus Zucker, Eiweiß ꝛc. hergestellt. Die Arbeit hat 17 Monate gedauert. Die Thürme, Säulengänge, Bögen bis zu den Häuptern der Chimären, die Kanzel, Kapellen, Statuen, Mosaiken, Fenster aus Gelatine ꝛc. sind mit der größten Genauigkeit ausgeführt.

— Das photographirende Jaddgewehr. Die „N. Fr. Presse" schreibt: Jagdsport und Amateur-Photographie finden vereinte Ausübung durch eine neue Erfindung: die Schützen Camera, welche von einer photographischen Manufaktur von Wien hergestellt wurde. Eine ebenso sinnreiche als einfache, das Gewehr in seiner Handlichkeit und Treffsicherheit nicht im mindesten alterirende Einrichtung überträgt die Bewegung des Percussionsschlosses beim Niederfallen des Hahnes oder beim Vorschnellen des Schlagbolzens auf den Momentverschluß eines kleinen aus Aluminium verphotographischen Apparates, der an die untere Seite des Laufes angesteckt werden kann. Die Photographie zeigt das Ziel (fliegendes oder flüchtiges Wild, Scheibe ꝛc.) und dessen nächste Umgebung in der Stellung, die es beim Aufschlagen des Hahnes einnahm. Legt man ein Fadenkreuz über die kreisrunde kleine Photographie, und deckt sich der Kreuzpunkt desselben mit dem Ziele, so ist der Beweis des Treffens erbracht; im anderen Falle zeigt die Stellung des Zieles zum Mittelpunkte des Bildes, wohin der Fehlschuß abging. Die Sache scheint also für Jagdfreunde wirklich von nicht unbedeutendem Interesse zu sein und dürfte auch militärischen Zwecken (Kontrole des Zielens) dienstbar gemacht werden können, worauf der Umstand hinweist, daß die preußische Gewehr-Prüfungs-Kommission in Spandau die Erfindung in Probe zu ziehen anordnete. Jedenfalls werden die Schützen künftig, wenn auch nicht immer das Wild, so doch dessen Photographie heimbringen können und mißtrauische Gattinnen ihren dem Jagdsport huldigenden Männern auftragen, sich durch Vorweisung der Schußbilder vom Verdachte eines Alibi zu reinigen. Wie die bei dem Erfinder aufliegenden Probebildchen zeigen, welche auch laufende Menschen darstellen, scheint sogar die Verwendung bei blindem Schuß zur Identifizirung von Wilddieben oder der Beweis der Nothwehr im Kampfe von Wilderern, die Konstatirung des Thatortes bei Grenzkonflikten und dergleichen mehr in's Auge gefaßt zu sein.

— Der Löwe von Chaeronea, jenes berühmte Grabdenkmal der im Jahre 338 im Kampfe gegen Philipp von Macedonien gefallenen Athener und Thebaner, soll nunmehr vollständig freigelegt und rekonstruirt werden. Das sehr umfangreiche Marmor-Bildwerk ist im Laufe der Jahrhunderte in mehrere Stücke zerfallen, von denen einige vom Erdreich überdeckt sind, andere aber von Engländern erworben und dem britischen Museum in London zugeführt wurden. Die griechische Regierung hat sich daher mit der archäologischen Gesellschaft zu Athen in Verbindung gesetzt und die Summe von 30,000 Drachmen für die Ausgrabung der noch vorhandenen und für die Nachbildung der nach London gebrachten Stücke zur Verfügung gestellt, wozu die Gesellschaft aus eigenen Mitteln noch eine gleich große Summe bewilligt hat. Zur Mitarbeit an dem Werke sollen zwei hellenische und ein ausländischer Bildhauer herangezogen werden.

Humoristische Ecke.

— Jäger-Latein. Förster: Sehen Sie, meine Herren, mein Nero ist ein so kluges Thier, Sie glauben's gar nicht. Kürzlich frühstücke ich und er sitzt neben mir und guckt mich nach seiner Gewohnheit an. Nero, frage ich, willst du auch ein Endchen Wurst? — Er wie der Blitz auf und in den Garten. Den Augenblick darauf ist er wieder da, und was glauben Sie, hat er im Maule? — Einen Jelängerjelieber!

---

glücklich werden, wenn Ihr die Erinnerung an die Vergangenheit immer vor Euch hättet?"

„Die Vergangenheit! was kümmert mich die Vergangenheit? Wenn Du mein sein willst, Ruth, dann wollen wir der Stadt und den verhaßten Erinnerungen den Rücken kehren, in ein neues Land gehen und unsern Wohnsitz aufschlagen, wo uns Niemand Vorwürfe machen kann, wo die Firma Batterick und Baldwin unbekannt ist."

Neueres und Telegramme.

Bern. (Corr. vom 22. Oktober.) Heute waren hier unter dem Vorsitz des Herrn Bundesrath Frey die Korpskommandanten und die Waffenchefs versammelt, um Vorschläge für neue Divisionäre, Kavallerie-Brigadekommandanten u. s. w. zu machen. Nicht weniger als 4 neue Divisionäre sind zu wählen. Herr Oberst Divisionär Künzli geb. 1832 hat letzten Februar vorschriftsgemäß um seine Entlassung auf Ende Jahres nachgesucht. Da nun aber für 3 Korpskommandanten neue Divisionäre zu wählen sind, so erklärte Hr. Künzli dem Militärdepartement, daß er ganz einverstanden wäre, wenn ihm die Entlassung statt auf Ende Jahres auf den Zeitpunkt der Wahl der neuen Divisionäre ertheilt würde, weil dann sein Nachfolger im Kommando der IV. Division gleichzeitig mit den neuen Kommandanten der I., VI. und VIII. Division gewählt werden könnte. Eine große Offiziersbeförderung in den obern Graden steht also unmittelbar bevor.

Bei diesem Anlaß mag berichtigt werden, daß Herr Oberst Feiß, Kommandant des II. Korps nicht 1835 sondern 1831 geboren ist. Er ist noch sehr rüstig und frisch, während dagegen bei dem Kommandanten des IV Korps, Herrn Oberst Wieland, geb. 1822, die Hinfälligkeit des Alters schon recht sichtbar ist.

Bern, 22 Oktober. Der österreichisch-ungarische Gesandte, Freiherr v. Seiller, hat sich beim Vorsteher des Landwirthschaftsdepartements, Deucher beschwert, weil der Bundesrath die Einfuhr von Nutzvieh aus Oesterreich-Ungarn sperrte. Deucher erklärte, der Bundesrath könne das Einfuhrverbot nicht zurücknehmen, weil das österreichische Grenzgebiet noch immer durchseucht sei.

Berlin, 21. Okt. Die „Deutsche medizinische Wochenschrift" bringt in ihrer morgen erscheinenden Nummer von Prof. Koch weitere Mittheilungen über das Tuberculin. Chemische Versuche behufs Isolirung des im Tuberculin enthaltenen Prinzips und Freimachung von, störende Nebenwirkungen veranlassenden Stoffen ergaben, daß ein 60proc Alkohol-Niederschlag als nahezu rein anzusehen ist. Die Anwendung dieses bei Kranken ergab, daß Reintuberkulin von Rohtuberkulin in der Wirkung nicht merklich unterschieden ist, und daß diagnostisch und therapeutisch nur die Dosis den Effekt bestimmt. Der Aufsatz schließt mit einer ausführlichen Darlegung über Herkunft, Bearbeitung und Anwendung des Tuberculins.

Berlin, 21. Okt. Bei der Beglückwünschung Forstenbeck's, des Oberbürgermeisters von Berlin, zu seinem 70. Geburtstage durch die Deputation der beiden städtischen Behörden theilte Geheimrath Schreiner die Errichtung einer Forstenbeck Stiftung im Betrage von 200,000 Mark für Kommunalbeamte und deren Hinterbliebenen mit. Die Zahl der Glückwünsche und der Gratulaten ist sehr groß.

Wien, 22. Okt. Der „Pol. Corr." wird aus Berlin geschrieben: „Der Ausfall der Schweizer Volksabstimmung über den neuen Zolltarif kann auf die Fortsetzung der Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich schon deshalb keinen nachtheiligen Einfluß üben, weil die bisherigen Verhandlungen bereits auf der Basis des neuen Tarifs geführt wurden. Die Verhandlungen mit der Schweiz werden sofort nach Beendigung der Verhandlungen mit Italien aufgenommen werden." — Eine Petersburger Zuschrift bestreitet die Existenz eines formellen französisch-russischen Allianz-Vertrages.

Erfurt, 21. Okt. Der Sozialistentag wählte als Ort des nächsten Parteitages und auch zum Sitz der Parteileitung Berlin.

— Eisenbahnliches. Bei Gleivitz sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zahlreiche Wagen wurden zertrümmert, das Geleise zerstört, zwei Beamte verwundet.

Ratibor, 22. Okt. Auf dem Bahnhof Morgenroth sind nach dem „Oberschlesischen Anzeiger" zwei Güterzüge zusammengestoßen. Fünf Wagen wurden zertrümmert.

Lyon, 21. Oktober. Ein schrecklicher Unfall ist diesen Morgen auf der Linie von Lyon zwischen Crepone und la Pilardière erfolgt. Der Zug 1, von Lyon kommend, war seit ungefähr 10 Minuten vorbeigefahren, als um 9 Uhr der Zug 3 in umgekehrter Richtung an kam. Er bestand aus drei Wagen. Bei Profil 10 Kilom. 300 senkte sich das Terrain plötzlich beim Passiren des Zuges und es bildete sich eine Ausbuchtung von mehr als zehn Meter im Boden.

Die Lokomotive stand plötzlich still; der erste Wagen schob sich über dieselbe und fiel total zerbrochen zurück.

Der Heizer, Namens Cayet, ein 50jähriger Mann, Familienvater, und der Lokomotivführer Delomasi, 36 Jahre alt, verheirathet, aber kinderlos, wurden vollständig zerschmettert. Ein Reisender erhielt leichtere Kontusionen am Kopfe. Es war ein glücklicher Zufall, daß nur fünf Personen im Zuge waren und daß keine davon sich im ersten Wagen befand. Sofort wurde durch den Zugführer die erforderliche Hülfeleistung verlangt. Eine Untersuchung ist angeordnet. Bis jetzt muß man den Unfall den starken Regengüssen zuschreiben, welche den Boden aufgeweicht und die Widerstandskraft desselben verändert haben.

Die Linie ist noch nicht betriebsfähig und der Körper von Delomasi hat noch nicht unter den Trümmern hervorgezogen werden können.

Paris, 22. Okt. Pichon wird in der Kammer das Verhalten zur Sprache bringen und die Aufhebung des Konkordats beantragen. — Heute begann in der Arbeitsbörse der Kongreß der Bahnbeamten. Der Kongreß beschloß, einen einheitlichen Verband der Beamten und Arbeiter aller Bahnangestellten zu bilden.

Paris, 21. Okt. Ein in den Bahnhof Montparnasse einlaufender Zug durchbrach die Barriere. Der Heizer ist verletzt und mehrere Reisende erhielten bedeutende Quetschungen.

Paris, 20. Okt. Der Marineminister Barbey hat vom Zaren den weißen Adlerorden erhalten.

Madrid, 21. Oktbr. Eine große Schaar von Arbeitern lief durch Madrid und verlangte Brot und Arbeit. Nachdem sechs Verhaftungen vorgenommen worden waren, zerstreute sich die Schaar.

— Räuberwesen. Aus Rom wird am 21. gemeldet: Marchese Grimaldi, einer der reichsten Grundbesitzer Siziliens, wurde von seinen Besitzungen bei Caltanissetta von Räubern entführt. Ueber seinen Verbleib ist nichts bekannt.

Aus Cettinje in Montenegro wird gemeldet: Eine aus 15 Mann bestehende Albanesenbande griff zwischen Brelopolje und Sienitza nach Serbien reisende Montenegriner an, tödtete fünf derselben und verwundete mehrere Frauen und Kinder. Die Bande verschwand wieder in den Bergen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 22. Oktober war nur schwach, aber mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 71 Kälber. Handel nicht besonders lebhaft, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 94	bis	1. 24
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	56. —

Literarisches.

— P. K. Rosegger, der beliebte und unerreichte Schilderer des Volkslebens in den Alpen, läßt demnächst unter dem Titel „Hoch vom Dachstein. Geschichten und Schildereien aus Steiermark", ein neues Werk als Band 27 seiner „Ausgewählten Schriften" (Oktav-Ausgabe) in A. Hartleben's Verlag in Wien erscheinen. Es ist eine Sammlung tiefernster, gemüthlich-heiterer, tollustiger Erzählungen, Stimmungs- und Volksbilder u. s. w.

Dieser neue Band wird die zahlreichen Verehrer P. K. Rosegger's sicher in jeder Hinsicht befriedigen und begeistern. Es ist erstaunlich, wie dieser gottbegnadete Schriftsteller immer neue und stets einfache Mittel findet, seine Leser lachen, jauchzen, beben und weinen zu machen. Alle diese Empfindungen bergen die Seiten des neuen und außergewöhnlich reichhaltigen Bandes.

Oertliches.

— (Mitgeth.) Das Organisationskomite für die Bundesfeier in Aarau hielt dieser Tage seine Schlußsitzung ab, um das definitive Endergebniß der Festrechnung entgegenzunehmen und seine Aufgabe zu liquidiren. Die Rechnung verzeigte eine Gesammteinnahme von Fr. 4192. 30 und an Ausgaben genau denselben Betrag, so daß Soll und Haben sich völlig gleich standen und weder ein erhoffites Plus noch ein befürchtes Minus dem Komite weitere Verlegenheiten bereiteten. Viel werthvoller als ein Aktivsaldo in klingender Münze ist jedenfalls das gute Gelingen der s. Z. so mühevoll vorbereiteten Feier, der erhebende Eindruck, den sie auf Alt und Jung ausübte und die hoffentlich nachhaltige patriotische Erinnerung und Begeisterung, welche die weihevollen Bilder und Klänge des Jubeltages in den Herzen hinterlassen haben. Dieses Bewußtsein vermag reichlich für alle aufgewendete Mühe zu entschädigen.

In diesem Sinne sei den hier nochmals Allen, Behörden und Corporationen, Familien und Einzelnen, welche zum Gelingen der schönen Feier, insbesondere des unvergeßlichen Festzugs und Festspiels beigetragen haben, der wärmste Dank ausgesprochen!

Die Schlußakten werden zunächst dem titl. Gemeinderathe zur Einsichtnahme unterbreitet und hernach im Archiv der Kulturgesellschaft, von welcher die Initiative ausgegangen war, deponirt werden. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn allfällige Inhaber von photographischen Aufnahmen je ein Exemplar als bleibende Erinnerung der Festtaften Sammlung freundlichst überlassen wollten. Nach abermals 100 Jahren wird man gerne auf solche historische Wahrzeichen einer frühern Generation zurückgreifen!

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Im Ausverkauf

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter

bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. 8. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3983

Getreidebericht von Rorschach vom 22. Oktober.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00—29.25. Prima Ungarweizen 28.00.—28.25. Rumänischer 27.50—29.00. Russischer 28.00—29.00. Hafer böhmischer 16.00—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizenpreise fest behauptet bei beschränktem Verkehr. Lagerbestand 44,003 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abnd.	Barometerstand i. mm. Nmd.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in Millimeter.	Witterung
22.	Mittags 1. U.	+ 13.3	721,0	756,7	W.	86	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 8,4	721,8	757,5	NW.	100	Nebel
23.	Morg. 7 „	+ 7.1	721,7	757,4	SW.	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 8,0 °C. Maximum + 14,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Oktober 1891.
Neuerdings unbeständig und zu Niederschlägen geneigt.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umttücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Anschreibung von Bürgerholz-Reiswellen
für Rechnung 1892.

Diejenigen Ortsbürger, welche ihre Beigabe oder Landvergütung für 1892 in Form von dürren Reiswellen (ganze Beigabe 50 Stück, Landvergütung 75 Stück) aus dem Werkhausmagazin zum Voraus beziehen wollen, sind ersucht, unter genauer Namensbezeichnung und Angabe der Hausnummer sich in die auf der Polizeiwache aufgelegte Liste bis 28. dies einzuschreiben. 4814

Aarau, 23. Oktober 1892.

Die Forstverwaltung.

Verkauf von Waldpflanzen und Korbweiden.

Bei unterzeichneter Verwaltung sind zu verkaufen:
10,000 Stück vierjährige, verschulte **Rothtannen** für Waldkulturen, ca. 10 Kilozentner **Korbweiden.**
Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt (4813

Aarau, 23. Okt. 1891.

Die Forstverwaltung.

In einem hiesigen Geschäft sind 3 **Tricot-Taillen**, die nicht aus demselben stammen, abgegeben worden. Wer auf dieselben Anspruch erhebt, hat sich bis **5. Nov. 1891** hier zu melden, sonst wird nach Gutfinden darüber verfügt.

Bezirksamt Aarau:
Steiner.

Sonntag den 25. Oktober 1891.

Tanzbelustigung



im **Binzenhof**
(Sauser).

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein
4794 **Fr. Ryniker.**

Kunst-Anzeige.



Im Hofe der Kantonsschule Aarau
heute Freitag, Abends 1/8 Uhr
erste Vorstellung
der Künstler-Familie Knie.
Samstag
große Vorstellung:
Besteigung des hohen Seiles im brillanten Feuerwerk.
Sonntag zwei Vorstellungen:
die erste Nachmittags 3 Uhr, die zweite Abends halb 8 Uhr, letzte Vorstellung.

Jedermann der ein Billet nimmt hat 30 Cts., Kinder 15 Cts. zu bezahlen, und ist dann von jeder weitern Bezahlung befreit. Sitzplatz 50 Cts.

Man ersucht die tit. Eltern ihren Kindern Geld mitzugeben. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Vorstellung immer auf nächstfolgenden Tag verschoben. Ergebenst einladend
Hochachtungsvollst
4811) **Ludwig Knie.**

Aarauer Bureau-Feder.

Diese Feder ließ ich, um den vielen mittelmäßigen Fabrikaten entgegenzutreten, aus bestem, englischem carbonisirtem Stahle, in 3 Spitzen anfertigen, so daß für jede Hand, eine der 3 Federn passen muß.

Per Gros Fr. 3. —
Es empfiehlt sich bestens
G. Zebert-Altorfer,
Aarau.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in (8014

Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick-
Wolle

M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt 695.

Starke
Filzpantoffeln
mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft

Empfehle in neuer Auswahl
Tricot-Taillen, Jupons, Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe, Strickwollen, Pantoffeln & Finken
zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Orgel-Concert
in der Stadtkirche Aarau

Freitag den 23. Oktober Abends 8 Uhr.

Concertgeber:

Herrn Paul Hindermann, Organist vom Grossmünster Zürich und Frau Hindermann-Grosser aus Zürich.

PROGRAMM:

1. Toccata und Fuge in DMoll	J. S. Bach.
2. Aire für Sopran aus Messias (Ich weis dass mein Erlöser lebet)	G. J. Händel.
3. Lamentation für Orgel.	A. Guilmant.
4. a. Andante) für Cello	Gluck.
b. Tregiorni) für Orgel	Pergolese
5. Concertsatz in FDur für Orgel	F. G. Händel.
6. Ave Maria für Sopran	P. Hindermann.
7. Pastorale u. Finale aus der Sonate op. 42 f. Orgel	A. Guilmant.

Eintrittspreise für nummerirte Plätze im Schiff von Nro. 1 bis 29 und auf dem Lettner von Nro. 30 bis 90 à 1 Fr., für den übrigen Theil der Kirche 50 Cts.

Billets für nummerirte Plätze sind von Donnerstag an in der Buchhandlung Sauerländer zu beziehen.

Programme à 10 Cts. sind Abends an der Casse zu haben.

Versammlung
des Vereins der Altersgenossen
Sonntag den 25. Oktober Abends, 7 Uhr im Wildenmann.

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Sonntag den 25. Okt., Vormittags 8 Uhr.

Vidiella & Frey, Weinhandlung, Aarau

offeriren,
nächster Tage ab Bahnhof Aarau beziehbar,
neuen, süssen **Fendant** Ier choix,
von der **Weinbaugesellschaft Sitten.**
Sodann trifft Anfangs nächster Woche wieder eine Sendung von
neuem, süßem Traminer
ein, weiß und roth, in Prima Qualität, ebenfalls ab hiesigem Bahnhof beziehbar.
Für Private stehen kleine Fäßchen zur Verfügung.

Kartoffeln.

Frische Sendung rothe wie letzte, zum Einkellern, werde **heute** und **morgen** am Graben zu Fr. 8. 50 ausgewogen.

Gabriel Dürr.

Jahr- und Viehmarkt in Lenzburg.

Donnerstag den 29. Oktober 1891.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr,** Sohn, Spezerei- und Gemüsehandlung in Aarau wird nächsten **Freitag den 23. Oktober** Steigerung abgehalten und zwar:

a. **Nachmittags 2 Uhr** im Geschäftslokal auf dem Rain, über
dürres Schweinefleisch, Käse, Eier, Kastanien, Nüße, Feigen, Weinbeeren etc.

b. **Nachmittags 3 Uhr** im Stand gegenüber der Aargauischen Kreditanstalt, über:
Trauben, Zwetschgen, Birnen, Gemüse etc.

c. **Nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle über den Ertrag ab einem vom Geldstager gepachteten größeren Gemüsegarten an der Entfelderstraße.

Aarau den 21. Oktober 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Pfand-Steigerung.

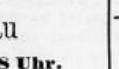
Die Pfandbehörde Aarau bringt **Freitag den 23. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr** im Commissionszimmer III. Stock des städtischen Rathhauses daselbst an eine öffentliche Steigerung:

1. **Zehn Aktien in zwei Aktienscheinen der Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg** à Fr. 100 Nennwerth.
2. **Dreißig Aktien auf die Aargauische Bank in Aarau** à Fr. 200 Nennwerth.

Aarau, 14. Oktober 1891. 4665

Die Pfandbehörde.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen 2c. abgebrochen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.

Aarau, im Oktober 1891.

Fritz Ernst-Käser.

Korbflaschen

2—25 Liter haltend, empfiehlt
Joh. Schmidt z. Bären.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi,** Tapezierer.

Stampfzucker

bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo à **56 Cts.** empfiehlt 4686
J. Siegrist-Lindenmann.

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör an eine einzelne Person. 4804

Zu vermiethen:

In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.

Ein großes, trockenes, helles **Mansardenzimmer** zum Aufbewahren von schönen Möbeln Bachstraße Nro. 1107. (4806

Zu miethen gesucht.

Für sofort oder später ein größeres guteingerichtetes **Logis** mit Aussicht ins Freie, gegen guten Zins.

Anmeldungen unter **B Z.** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Aarau.** 4795

Für eine Farben- und Lackfabrik wird ein **erfahrener Lackschmelzer** gesucht. (Ma 3278 Z)

Offerten mit Zeugnissen u. Lohnanspruch unter **V. 21** an **Rudolf Mosse, Basel.** 4896

Zu verkaufen.

Ca. 200 saubere **Weinflaschen** à 8 Cts. per Stück 4788

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

An günstiger Lage der Stadt einen
hellen Laden
mit **Logis** von 2 Zimmern und 2 Kammern, Magazin, Keller u. Estrich. Sofort zu beziehen. Auskunft bei d. Exped.

Sofort zu vermiethen.

Ein **Laden** mit oder ohne **Wohnung.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4768

Zu vermiethen.

Ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 4762

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692
Bei der Exped. zu vernehmen.

Bursche gesucht.

Ein junger **Bursche** findet eine Stelle bei Künstler **Knie.**
Sich im Gasthof z. Rößli, II. Stock zu melden. 4808

Bei einer geübten **Damenschneiderin** könnte sofort oder später ein braves, williges Mädchen in die **Lehre** treten. 4793

Für Eltern.

Zwei junge **Knaben** hätten Gelegenheit die **französische Sprache** in einer Familie der Stadt Neuenburg gründlich zu erlernen. Vorzügliche Schulen. Angenehmes Familienleben. Pensionspreis mäßig. Auskunft ertheilt Frau **Rosa Gautschi,** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4760

Billig zu verkaufen.

Ein Quantum **Buchs.** Wo, sagt d. Exped. 4792

Maculatur

ist zu beziehen bei der
Expedition der Aarganer Nachrichten.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede 2c., **Glättekohlen.**
— **Coaks.** —

Joh. Siegrist-Lindenmann

obere Vorstadt Aarau
empfiehlt **Sohlleder** per Kilo 3. 80 und 3. 60; ausgestanzte **Halbsohlen** für Frauen und Männer aus bestgegerbtem Leder: **Elastiqueschäfte** für Herren das Paar zu Fr. 5; **Sohlleder-Abfall** per Pfund 1 Fr.; **Mannsleiste** das Paar Fr. 1. 20; **Aeltere Leiste** das Paar 30 Cts.; **Holznägel** per Pfund à 35 Cts.; **Wienerpap** per Pfd. 50 Cts.

Tiroler Maronen

4786
empfiehlt **E. Haßler-Wanger.**

Marrone,

frische, große Frucht,
bei **Joh. Schmidt,**
z. Bären.

Neue Holl.
Vollhäringe
empfiehlt 4274
F. Gloor-Siebenmann.

Straßburger Sauerkraut,
1/2 Kilo 20 Cts.
Berner Schüfeli
" **Rippli**
" **Schinken**
" **Speck**
Frankfurter Bratwurst
Salami
Salametti
Mordadella
Gothaerwurst
Ital. Schweinefett in Blasen
Maggio Suppeneinlage
Frische Hasen
" **Reh**
" **Hasenpfeffer**
" **Rehpfeffer**
feine Dresse Poulets
Lebende Forellen
" **Krebsen**
Frische Soleo
" **Scherlfische**
" **Wacherin-Käse**
" **Roquefort-**
" **Emmenthaler-Käse**
" **Limburger-**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

St. Galler Schüblig
Wienerli
Servelato
Magenwürste
Bratwürste
Italienischen Leberkäs
Lyoner- und
Jungenwurst
empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.

In frischer guter Qualität empfehle **Lenzburger Wurstwaaren** als:
Jägerwurst
Rauchwurst
Lyoner- & Trüffel-Leberwurst
Appetitwürstli
alle Donnerstag frische **Bratwürst**
Frau **Schmid-Maurer.**

Täglich
Schoos & Filet im Ausschnitt, prima **Kalbfleisch, Schaffleisch** empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
— Gehrli, Schnörrli, Füßli —
Schenkeli u. Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Junges fettes **Schaffleisch,** schönes **Rindfleisch** à 75 Cts. empfiehlt
Siegrist-Ryniker, Rathhausgasse.

Prima **Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch,** sowie stets frischen **Speck u. Flammenschmalz** empfiehlt bestens
August Willi, Metzger.

Junges **Bergschaffleisch,** extra schönes **Kalbfleisch** empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli & Füßli
bei **Aug. Willi,** Metzger.

Keine
Hexerei, lauter Schwindel
ist's, wenn Einer, der am 16. Oktbr. eine **Kuh** geschlachtet hat und bis heute nichts mehr, dem Publikum schönes Rindfleisch à 75 Rp. offeriren kann. M. M.

Aarau, Samstag 24. Oktober 1891. № 250. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Zwei ganz entgegengesetzte Strömungen bilden noch immer den Gegenstand der Betrachtungen der Presse. Einmal ist es die Zusammenkunft des Vertreters eines Herrn von Gottes Gnaden, des russischen Ministers Giers mit dem Könige von Italien in Monza, und sodann die Zusammenkunft der Herren von Volkes Gnaden, der sozialdemokratischen Vertreter in Erfurt.

Der Leser stutze nicht ob der Gnade: Etwas Gnade muß sein in der Weltgeschichte, wie ja schon Göthe, der große Weltweise, auf den Alles schwört, die Thatsache in ein Sprüchlein brachte: Diejenigen, welche die Wahrheit sagten, hat man von jeher gekreuzigt und verbrannt. Die Träger der Krone brauchen nun die Gnade des Volkes nicht; dafür sind sie sehr fromm und betrachten sich als Prokuraträger des lieben Gottes, um die Menschheit in Zucht und Ehren zu erhalten. Aber auch die Sozialdemokraten brauchen Gnade und es ist hier besonders merkwürdig, daß diejenigen, welche ihr ganzes Leben lang um Ideen für das Volkswohl gekämpft und auch „gesessen" und dabei keine Geheimrathstitel und Ministerportefeuille erlangt haben, sich noch sehr anstrengen müssen, in der Gunst des großen Haufens zu bleiben, besonders wenn sie alt werden.

Was haben also die Herren in Monza abgemacht? Das weiß Niemand und wir wissen es auch nicht. Es ist eine Fülle der Muthmaßungen, welche an jene Zusammenkunft geknüpft werden. Die Franzosen deuten sie in einem für sie günstigen Sinne; die Deutschen erblicken in derselben eine Garantie des Friedens. Auf die Mittheilungen, welche die Betheiligten in die Oeffentlichkeit gelangen lassen, kann man nicht viel geben; denn die Diplomatie lügt noch mehr als gedruckt. Das beweist der alte Bismarck, der zur Zeit wieder aufbegehrt und mit Enthüllungen über seine Entlassung droht. Es muß also auch dort bei der Wahrheit um die Ecke gefahren worden sein. Sei dem wie ihm wolle; die Fürstlichkeiten Europas haben ja stets einander wieder umarmt und abgeküßt, wenn sich ihre Völker im Namen der Freiheit und des Vaterlandes todtgeschlagen hatten. Sie dürfen das also auch im Frieden thun, wenn sie dabei in erster Linie auch nur ihre Geschäfte besorgen.

Man mag über die Ziele der Sozialdemokraten denken, wie man will, so wird der Republikaner ihnen doch mehr Sympathie entgegenbringen, als den erblichen Thronbesitzern. Wenn erstere über die Ziele hinausschießen und sich selbst in der Beurtheilung der menschlichen Natur täuschen, so arbeiten sie doch dem entgegen, was man eine Selbstverwaltung und ein Selbstherrschen der Völker nennt und dies hat Europa mit seiner schattenhaften parlamentarischen Regierung nöthig. Die Versammlung in Erfurt hat überdies den naturnothwendigen Gang der Dinge gezeigt, nach welchem die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die älteren Vertreter der Sozial-Demokraten haben die revolutionären Schlagworte aus ihrem Sprachschatze und die weltaufhenkopfstellenden Ideen aus ihren Reden so gut wie verbannt. Sie lassen hie und da noch einen Donnerschlag los, sind aber im Ganzen zu der Einsicht gekommen, daß dem geplagten Volke thatsächlich besser mit solchen Dingen gedient sei, die sich nach und nach erreichen lassen, als mit gewaltthätigem Umsturze des Bestehenden. Sie haben eingesehen, daß die Menschheit in Gottes Namen nie unter einen Hut zu bringen ist, sie stets Intelligente, und Dummköpfe, Fleißige und Faulenzer erzeugen wird, und daß es zur Erreichung großer Ziele langer, langer Zeit bedarf.

Darum wollen Sie, die Bebel, Liebknecht und vor allem Vollmar, daß die Gesellschaft nach und nach in den sozialdemokratischen Staat hinein wachse. Dieser Zukunftsstaat ist ein Ideal. Wenn er auch nicht bringt, was sich die Sozialisten träumen, so kann er doch für Millionen ein besseres Lebensdasein bringen; dafür sprechen die Lehren der Geschichte. Man sieht, geschichtliche Nothwendigkeit vollzieht sich auch bereits an den sozialdemokratischen Führern; die jüngern poltern noch und sind als treibender Sauerteig ebenso geschichtlich erklärlich. Die verständigere Haltung der ältern Wortführer hat diesen die Ungnade vieler zugezogen; die Mehrheit dagegen denkt, ein Spatz in der Hand sei besser, als ein Storch auf dem Dache und hat das Verhalten der Führerschaft gebilligt. Dagegen wurden diese von den Verehrern der Regierung härter verurtheilt, als die Stürmer, weil sie mehr Aussicht hat, die Demokratisirung der Massen zu bewerkstelligen, als dies eine anarchistisch angehauchte Partei thun kann und will.

Von Frankreich ist es bemerkenswerth, daß dasselbe anscheinend einen Versuch macht, sich Italien zu nähern. Entweder glauben die Franzosen, die Zusammenkunft in Monza sei gegen den Dreibund gerichtet und werde diesen lockern, oder sie suchen vorzubeugen. Jedenfalls ist das letzte Auftreten Frankreichs Italien gegenüber beachtenswerth, von der Freundlichkeit, welche jenes Land dem italienischen Nationalhelden Garibaldi bei der Enthüllung von dessen Denkmal in Nizza erwiesen, bis zu dem Verbot der Pilgerzüge nach Rom. Die Zeiten wechseln. Französische Soldaten fochten für den Papst einst gegen Garibaldi. Seit einigen Jahren hatte der Papst auf Frankreich vertraut als letzte Mithülfe zur Wiedererwerbung der weltlichen Herrschaft. Der hohe Klerus war auf Kommando von Rom plötzlich der Republik ergeben geworden und heute erklären französische Staatsmänner zur Beruhigung der Italiener, von einer Wiederherstellung des Kirchenstaates könne keine Rede sein. Und ein französischer Kirchenfürst wird vom Ministerium wegen Beschimpfung gerichtlich belangt.

Der ehemalige Kultusminister Thevenet endlich gedenkt bei der Debatte über das Kultusbudget Aenderung des Konkordats, welches für die heutigen Beziehungen zwischen Kirche und Staat ungenügend sei, zu beantragen. Der Sozialist Dumay kündigt eine Motion an betreffend Streichung von 40,000 Fr. Gehalt des Botschafters beim Vatikan. Klerikale Abgeordnete dagegen wollen Maßregelung dieses Diplomaten sowie des Botschafters beim Quirinal verlangen, weil beide die geschmähten und mißhandelten Pilger in Rom nicht wirksam schützten.

Im Vatikan herrscht ob der Haltung Frankreichs Trauer, und auch der heil. Vater erfährt, daß die Gnade der Menschen von sehr menschlichen Gründen geleitet werden kann.

Eidgenossenschaft.

— Der Ankauf der Centralbahn. Der Zeitpunnkt, in welchem das Schweizervolk über den Ankauf der Centralbahn abstimmen soll, rückt näher. Ob vor demselben auch jene große Agitation für denselben eingeleitet wird, wie für den Zolltarif? Man kann begierig sein, ob alle jene Interessengruppen, welche für den Zolltarif eintraten, dies auch für den Gedanken thun werden, dem Bunde die Macht über die neuen Verkehrsmittel zu geben. Dem Vernehmen nach wird gehofft, die beim Simplon betheiligten welschen Kantone durch gewisse Garantieen für den Ankauf zu gewinnen. Dem Urtheile gegenüber, die Bahn sei zu theuer, ist ein Urtheil des Finanzmannes Fierz-Landis bemerkenswerth. Er sagt:

„Der Kauf der Centralbahn bildet den Schlüssel, ohne welchen an eine weitere Verstaatlichung des schweizer. Eisenbahnnetzes kaum zu denken sei und der Bund habe es damit gewissermassen in der Hand, den Kaufpreis der übrigen Netze selbst zu bestimmen. „Das Schweizervolk" — so schließt Herr Fierz — „steht vor der Frage, ob es die Verstaatlichung vor den konzessionsmäßigen Rückkaufsterminen wünsche oder nicht und ich hege die Ueberzeugung, daß das der Fall ist. Billiger wird die Centralbahn durch die Verwerfung am 6. Dezember nicht."

— Zum Zündhölzchenmonopol schreiben die „Schw. Blätter für Gesundheitspflege": „Die Verstaatlichung jener Industrie mit Ersatz des giftigen Materials durch ein ungiftiges ist dismal dringender als je; denn aus dem Hauptbezirk der schweizer. Phos-

---

21

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Handeln Sie mit Bedacht, mein Fräulein", warnte Herr Baldwin, „er wäre im Stande, seine Zukunft und sein Glück, sowie Ihre Zukunft und Ihr Glück, — ich spreche nicht von mir, — einer Laune zu opfern. Ja, mein Herr, einer Laune, der Schwärmerei für ein hübsches Gesicht. Pah, was wissen Sie von Charakter. Denken Sie, ich wüßte nicht, daß dies ein verständiges Mädchen ist? Glauben Sie, ich würde Sie so behandeln, wenn ich es nicht wüßte?"

Ruth ergriff die Hand des alten Mannes. Er stand auf, und sie legte ihren Kopf auf seinen linken Arm, vielleicht um ihre Thränen zu verbergen.

„Ich bin entschlossen. John, Herr Baldwin hat Recht, wir können einander nie angehören. Der Himmel weiß, daß ich bis heute, selbst da ich nicht wußte, daß Du sein Neffe seiest, nicht daran dachte, Dich oder einen Anderen zu heirathen. Was ich jetzt fühle, — kümmert Niemand", — dabei richtete sie sich hoch auf. „Das Unglück, das mich vor acht Tagen traf, liegt zwischen uns; wir können diese Schranke nicht überschreiten. Lebe wohl, John, und versuche nie, nie mehr, an mich zu denken."

„Ruth höre mich, es ist weder Deine noch meine Schuld, daß Dich dies Unglück traf."

„Aber ist es Gottes Wille, wir müssen ihm folgen."

John wendete sich stolz zu seinem Onkel.

„Sie haben mir mein Weib geraubt, Herr, und Sie haben Ihren Neffen verloren. Mit dem heutigen Tage trete ich aus Ihrem Geschäft. Machen Sie, wen Sie wollen, zu Ihrem Compagnon; die Aussicht, es an meinem Geburtstag zu werden, hatte nur dadurch Reiz für mich, daß ich alsdann in den Stand gesetzt würde, das süßeste, edelste Mädchen in der ganzen Welt zu heirathen. Lassen Sie Ihr Geld, wo sie wollen; ich will Sie nicht weiter sehen oder sprechen, es sei denn, daß Sie mir meine Braut zuführten." Er schritt dem Ausgange zu, während das Mädchen an dem Arm des Onkels hing.

Plötzlich fiel ihm etwas ein, und er kehrte zurück. Ruth," sagte er mit weicher Stimme, „an diesem geweihten Platz vor dem Altar habe ich Dir noch etwas zu sagen. In den folgenden Jahren werde ich auf Dich warten. Jene närrische Einbildung, die Ueberzeugung dieses selbstsüchtigen, alten Mannes, der die Vergangenheit heraufbeschwört, um die Gegenwart zu vergiften, der zwei Leben opfert, um seine Rachgelüste zu befriedigen, wird vorübergehen. Ich werde darauf harren, bis Du mir die Erlaubniß gibst, wieder zu kommen; denn wisse, daß ich nur Dich heirathen kann."

Er wartete einen Augenblick auf Antwort.

Das Mädchen ließ den Arm Herrn Baldwins los und schritt zu dem Altar; dort sank sie auf die Kniee und betete. John Wybrow wartete. Als sie sich wieder erhob, fiel das Licht des westlichen Fensters voll auf ihr Antlitz; ihr Haar schlang sich lose wie ein goldiger Schein um ihren Kopf.

„Wenn das Unmögliche möglich wird, John, wenn Georg Warneford Schuld sich in Unschuld verwandelt, dann bin ich wieder frei und darf die Deine werden, aber nicht eher."

John Wybrow warf sich ihr zu Füßen und küßte ihre Hand, was sie ruhig geschehen ließ; dann stand er auf und verließ die Kirche.

„Braves Mädchen, braves Mädchen!" rief Herr Baldwin. „Lassen Sie mich in der Kirche", sagte sie leise, „ich gehe durch die Sacristeithüre aus und ein, lassen Sie mich hier; ich muß nachdenken, mich ein wenig sammeln."

Der alte Mann sah sie mitleidsvoll an. „Vergessen Sie diesen halsstarrigen Knaben, er wird später bereuen, was er Ihnen und mir gesagt hat. Wir können die Vergangenheit nicht ungeschehen machen, Ruth, aber wir müssen dagegen ankämpfen. Wir müssen unsere Strafe mit Würde tragen, bis sie zu einer Strahlenkrone wird. Sie sind ein verständiges Mädchen."

Er verließ sie und als er so dahinschritt, hätte Ruth wenn sie aufgeschaut hätte, bemerken können, daß seine Gestalt gebeugt war und daß er zitterte. Sie stand mit gefalteten Händen und als die Thür ins Schloß fiel, sank sie laut weinend und schluchzend auf die Stufen nieder. Da kroch die kleinet Charlotte Lemire, an die man die ganze Zeit über nicht gedacht hatte, aus ihrem Winkel hinter dem Orgelgitter heran, setzte sich neben Ruth nieder und wartete. Ruth fühlte ihre kleinen Finger, die sie liebkosten und streichelten, und blickte auf.

„Ruth, liebe, liebe Ruth, was kann ich thun", jammerte das Kind. „Nichts, Lotty." Ruth erhob sich und setzte ihren Hut auf. „Wir wollen gehen. Sage Niemand zu Haus etwas davon, nur daß Herr Wybrow niemals wieder daher kommen wird, daß ich Kopfschmerzen habe und zu Bett gegangen bin."

Dieser Sonnabend verging sehr ruhig im Hause des Professors. Es wurde weder Violine gespielt noch getanzt und die Kinder früh zu Bett geschickt. Nettie und Lotty weinten mit ihrer Mutter den ganzen Abend.

phorzündholzfabrikation, aus Fruttigen im Berner Oberland, wird gemeldet, daß die Phosphorkiefernekrose unter den dortigen Arbeitern immer wieder neue Opfer heische. Die öffentliche Meinung und die öffentliche Gesundheitspflege, das Mitleid mit den armen Opfern einer gefährlichen Industrie verlangen gleich gebieterisch ein für alle Mal die radikalste Lösung dieses gordischen Knotens. Der wirksamste Schutz für die Arbeitergesundheit muß über alle andern Bedenken den Sieg davontragen; diesmal wird die Sache also gelingen."

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat beschlossen, Oberst Künzli zu ersuchen, er möchte sein Demissionsgesuch als Divisionär zurücknehmen.

— Bundesstadt. Die Erneuerungswahlen von drei Divisionären sind verschoben. Man spricht von den Obersten Techtermann, Fahrländer und Meister.

— Bundesstadt. Der eidgenössische Rath für Schuldbetreibung und Konkurs hat die erste Sitzung Mittags geschlossen. Die Bedenken und Erwägungen, welche bezüglich der Formulare von kantonalen Regierungen geltend gemacht worden waren, wurden erledigt. Der Bundesrath wird die Fassung der Formulare endgültig feststellen. Die Frage, ob Art. 601 des Solothurner Zivilgesetzbuches „Der dritte Besitzer des Grundpfandes kann erst dann belangt werden, wenn der Gläubiger gegenüber dem Schuldner einen Verlustschein besitzt" vereinbar mit dem Betreibungsgesetz, wurde in verneinendem Sinne entschieden. Definitiv hat der Bundesrath zu entscheiden. — Die Anfrage der Waadtländer Kantonalbank „Ist es statthaft, dem Betreibungsamte eine Forderungsurkunde einzusenden und dasselbe zu beauftragen, die Betreibung ohne Weiteres zu begehren und zu Ende zu führen" wurde nicht erledigt, da verschiedene Ansichten vertreten waren.

— Eidg. Schützenfest in Glarus. Die Die Medaillen von Gold, Silber und Bronce werden von der Firma Huguenin frères in Locle geliefert, die großen und kleinen Nummernbecher von den beiden Glarner Goldschmieden Freuler und Huber. Die Pläne für die Festhütte, den Scheibenstand und die Schießhalle sind fertig erstellt, und es werden in den nächsten Tagen die Holzarbeiten zur freien Konkurrenz ausgeschrieben, während die Erdarbeiten für Scheibenstand und Festplatz im Laufe dieser Woche bereits vollendet werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 23. Oktober 1891.

Nach den offiziellen Protokollen stellt sich das definitive Ergebniß der Volksabstimmung vom 18. Oktober für unsern Kanton (in den Gemeinden und Militärschulen) folgendermaßen: Die Zahl der Stimmfähigen betrug an diesem Tag 39,481, davon haben an der Abstimmung theilgenommen 33,436. Es haben gestimmt:

1. Bezüglich des Banknotenartikels mit Ja 22,497, mit Nein 9,967,

2. Bezüglich des Zolltarifs mit Ja 22,631, mit Nein 8964.

Der Regierungsrath hat in mehreren Sitzungen den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Kantons für das Jahr 1892 behandelt. Nach den beschlossenen Bestellungen ergiebt sich für 1892 ein muthmaßliches Mehrausgeben von Fr. 12,000. —.

Der Voranschlag wird nun mit Bericht und Akten dem Großen Rath vorgelegt.

Der Erziehungsrath hat eine neue Hausordnung für das Seminar Wettingen erlassen, welche an die Stelle eines bezüglichen Regulativs vom Jahre 1877 und des bereits von der Seminarkommission außer Kraft gesetzten sog. Bußenreglements zu treten hat. Der Regierungsrath genehmigt diesen neuen Erlaß und verfügt dessen Aufnahme in die Gesetzessammlung.

Nach dem durch die vom Großen Rathe getroffene provisorische Verfügung die kirchlichen Verhältnisse in der Gemeinde Obermumpf interimistisch geordnet worden sind, handelt es sich gegenwärtig infolge der sowohl beim Großen Rath als beim Regierungsrath eingegangenen Eingaben und Vorstellungen noch um Herbeiführung einer ähnlichen provisorischen Ordnung für die Gemeinden Mumpf-Wallbach speziell für die Christkatholiken von Wallbach als in Obermumpf, insofern als zwei Gotteshäuser zur Verfügung stehen, die Kirche in Mumpf und die Kapelle in Wallbach.

Es bietet also hier als die einfachste und natürlichste Lösung, welche zugleich zur Erhaltung des Friedens am meisten beizutragen geeignet ist, diejenige dar, daß den die Mehrheit bildenden römisch-christkatholischen Angehörigen der beiden Gemeinden die Kirche zur Benutzung überlassen bleibe, dagegen den die Minderheit bildenden Christkatholiken von Wallbach die dortige Kapelle zur Mitbenutzung eingeräumt werde. Einer solchen Ordnung entsprechen auch die Distanzverhältnisse am besten. Sollte früher oder später das Verhältniß der Mehrheit und Minderheit sich ändern, so wäre dannzumal eine christkatholische Mehrheit in die Kirche und eine römisch-katholische Minderheit in die Kapelle zu verweisen. Der grundsätzliche Entscheid über die Hauptfrage bleibt dabei vorbehalten. Von diesem Standpunkt aus wird verfügt, daß den Christkatholischen von Wallbach sofort die dortige Kapelle für die Abhaltung ihres Gottesdienstes zur Mitbenutzung gestattet werde und daß von dieser provisorischen Erledigung der vorliegenden Eingaben dem Großen Rath Kenntniß zu geben sei.

Gestützt auf den Bericht der katholisch-theologischen Staatsprüfungskommission wird folgenden Geistlichen die aargauische Wahlfähigkeit ertheilt: den Herren Arnold Egloff von Nieder-Rohrdorf, Pfarrverweser in Wislikofen; Fridolin Käppeli von Merenschwand, Pfarrverweser in Oberrüti; Fridolin Meyer stud. theol. von Willmergen; Moritz Müller von Lengnau, Pfarrverweser in Niederwyl und Burkhard Kreß von Basel, Pfarrverweser in Wärenlos.

Die Einwohnerversammlung von Jonen hat die Einführung einer bürgerlichen Fortbildungsschule beschlossen und sucht darum nach, daß für dieselbe das Obligatorium ausgesprochen werde. Diesem Ansuchen wird entsprochen.

Die Statuten der Krankenkasse der Maschinenfabrik „Gebrüder Dierschi" in Koblenz erhalten die regierungsräthliche Genehmigung.

— Die landwirthschaftl. Winterschule in Brugg beginnt am 9. Nov. ihr neues Schuljahr.

— Bei Lenzburg siehts in den Reben nicht lustig aus. Aus 1½ Jucharten sind z. B. vier „Bücki" Trauben geerntet worden, was etwa 150 Liter Wein entspricht und aus 2½ Jucharten 15 Bücki, die ca. 600 Liter liefern dürften. Am Schloßberg sind Quantität und Qualität besser und steht noch ein ganz ordentlicher Herbst in Aussicht. Die Wirkungen des letzten kalten Winters zeigen sich in höchst fataler Weise, indem sehr zahlreiche Stöcke zurückgeblieben sind.

In Wohlen beginnt am 26. Oktober ein Obstbaukurs, welcher sechs Tage dauert.

— Vom Lande. (Einsdg.) Es wird wohl die Frage erlaubt sein, aus welchen Gründen der Staat in der Höhe des Kostgeldes der Zöglinge an seinen Anstalten einen Unterschied mache? So weit wir unterrichtet sind bezahlt der Bauernsohn, welcher die Landwirthschaftliche Schule in Brugg besucht Fr. 1. 40 oder Fr. 1. 50 per Tag. Was bezahlt der Zögling in staatlichen Kosthäusern?

— In Ober-Rohrdorf findet am nächsten Sonntag den 25. Oktober die Einweihung der Quellwasserversorgung statt.

Die Anlage umfaßt 3 größere Brunnstuben, ein Reservoir von 108,000 Liter Inhalt, ein Röhrennetz in den Straßen (Lichweite 120 Milimeter), 5 Ueberflurhydranten und die Röhrenleitungen in die Häuser; das Gefälle beträgt 47 Meter.

— Klingnau. In der Mord-Affäre Höchli ist auch die Frau des Getödteten verhaftet. Der jüngste Sohn und die Tochter seien, als gänzlich unbetheiligt bei dem Verbrechen, auf freiem Fuß geblieben.

— Bremgarten. Die Telephonverbindung mit Zürich ist gesichert. Acht Firmen haben sich als Abonnenten angemeldet.

— Muri. Die Obstausstellung in hier erfreut sich Tag für Tag eines recht ordentlichen Besuches, was sie auch verdient.

Solothurn.

— In Schönenwerd feiert Hr. Bally, Vater, heute seinen 70. Geburtstag. Herr Bally darf heute mit Befriedigung auf die Erfolge seiner Thätigkeit zurückblicken. Seiner Energie und seiner Schaffenskraft ist es gelungen in unserem Lande nicht bloß eine neue Industrie zu begründen und damit eine neue Quelle des Verdienstes zu eröffnen, sondern ihren Erzeugnissen auch in den fernsten Erdtheilen die Wege zu bahnen und dadurch die Mittel zu gewinnen zu steter Verschönerung und Vervollkommnung seiner Etablissemente und technischen Einrichtungen, wie zu vermehrter Sorge für die Gesundheit und das Wohlergehen aller dabei Betheiligten. Was Alles sein Werk ist, das verkündet dem Einheimischen und dem Fremden das schöne Werd mit seinen stets sich erweiternden Fabrikgebäuden, seinen stets sich mehrenden freundlichen Wohnhäusern, seinen jedem offen stehenden Anlagen, seiner prächtig renovirten ehrwürdigen Stiftskirche, den Schulen, Schulgebäuden und sonstigen Anstalten und Einrichtungen dieser Mustergemeinde, sagt das „Olmer Tagblatt".

— Das Organisationskomite für das Kantonalsängerfest hat den 10. Juli 1892 als Festtag bestimmt. Die Einladung an die Gesangvereine des Kantons, sowie an auswärtige Gastvereine wird nächstens erlassen werden. Als Festplatz ist der Platz des letzten Kantonalturnfestes in den Hangmatten in Aussicht genommen. Die verschiedenen Vorarbeiten, insbesondere auch für den Bau der Festhütte, sind lebhaft in Aussicht genommen. Das Festheft, bezw. die Festhefte, eines für die Männer- und eines für die gemischten Chöre mit Originalkompositionen vaterländischer Tondichter wird unverzüglich dem Drucke übergeben, so daß es rechtzeitig an die theilnehmenden Vereine wird versandt werden können. Der Preis beträgt je 50 Cts. Die Anmeldungsfrist ist bis 15. Dezbr. festgesetzt.

Zürich.

— Nachdem der Regierungsrath den Rekurs Seidel-Lang betreffend die Abgeordnetenwahlen in letzter Distanz gutgeheißen hat, hat die Arbeiterschaft von Außersihl Rekurse gegen verschiedene am letzten Sonntag getroffene Wahlen eingereicht.

Bern.

— In Bern waren am 23. ds. die Direktoren der schweizerischen Bahngesellschaften zur Besprechung von Tariffragen beisammen.

— Der Jüngling aus Wasen, der bei Anlaß der Bundesfeier über eine hohe Felswand hinunterstürzte und dabei einen dreifachen Schädelbruch erlitt, wird bald als völlig geheilt aus dem Krankenhaus Sumiswald entlassen werden können. Es ist doch etwas Schönes um eine kräftige Emmenthaler Natur, sagt der „Hdsc ou."

— Die seeländischen Kreissynoden haben kürzlich einen Lehrerbund gegründet zur Wahrung gemeinsamer Interessen. Hauptzweck des Bundes ist namentlich die Verhütung ungerechter Lehrersprengungen. Der Bund will nun die auf Abwegen befindlichen Lehrer rechtzeitig ermahnen und warnen, andere Lehrer von der Anmeldung auf eine Schule, von der ein Lehrer ungerecht gesprengt worden, abhalten und in das neue Schulgesetz Bestimmungen einzuführen suchen, welche den Lehrer gegen die Zufälligkeiten des gegenwärtigen Wahlsystems schützen.

Unterwalden.

— Bucher und Durrer projektiren eine Straßenbahn Stans-Stansstad. Das Konzessionsgesuch ist bereits eingereicht worden.

Baselland.

— Die Gemeinde Waldenburg hat, wie das „Waldenb. Bezirksbl." berichtet, auf Antrag ihres Gemeinderathes den anerkennenswerthen Beschluß gefaßt, es sei für alle zur Einwohnergemeinde Waldenburg gehörenden Haushaltungen, deren Mobiliarwerth 1500 Fr. nicht übersteigt, eine Kollektiv-Mobiliarversicherung mit einer Versicherungs-Gesellschaft abzuschließen. Bei allfälliger Zahlungunfähigkeit der Versicherten soll die Einwohnergemeinde die betreffende Prämienzahlung übernehmen. Auch anderwärts zur Nachahmung zu empfehlen.

Wallis.

— Im Wallis hat der Anbau von Zuckerrüben befriedigende Ergebnisse zur Folge gehabt, wiewohl man ihnen keine große Sorgfalt angedeihen ließ. Je nach der Art wechselte der Zuckergehalt von 11 bis 18 Prozent, der Ertrag per Hektare stieg von 35,000 auf 60,000 Kilos.

Ausland.

Deutschland.

— Eine gute und gesalzene Antwort hat der berühmte Gelehrte Virchow dem deutschen Kaiser gegeben. Dieser hat bekanntlich den Gelehrten Helmholtz zum „wirklichen geheimen Rath" ernannt und ihm u. a. eigenhändig geschrieben: „Ihr stets den reinsten und höchsten Idealen nachstrebender Geist ließ in seinem Fluge alles Getriebe von Politik und der damit verbundenen Parteiungen weit hinter sich zurück." Eine solche Auszeichnung ist Virchow nicht zu Theil geworden, wohl aber durch jenen Satz ein indirekter Tadel, denn Virchow war auch politisch thätig. Der Professor hat nun an einem Festessen auf dem Berliner Rathhause den Hieb zurückgegeben in einer längern Rede, worin er von seiner Thätigkeit als Stadtverordneter sprach und dann fortfuhr:

„Ich habe ja später manche schwache Stunde gehabt, wo ich weiteren Versuchungen anheimfiel und unser Herr Oberbürgermeister ist nicht ganz ohne Schuld daran, daß wir im Jahre 1861 den gemeinsamen Schritt thaten, uns in die große politische Bewegung hineinzuthun. Wir sind ja beide darin nicht untergegangen, sie ist uns beiden aber eigentlich nicht gut bekommen. (Heiterkeit.) Ja das hilft nun einmal nichts, ich will es frei bekennen: Es wäre mir manchmal lieber gewesen, wenn ich statt Angriffe Anerkennung, statt Zurücksetzung Bevorzugung erfahren, ich bin dafür auch nicht unzugänglich. (Heiterkeit.) Aber hinterher muß ich doch sagen, ich habe mir immer noch das gerettet, daß mir nichts höher steht, als das Bewußtsein, der Pflichterfüllung. (Beifall.) Ich bin außer Stande, von diesem Standpunkte aus meine Handlungen einzurichten nach dem Urtheile anderer Menschen. (Beifall.) Wie ich handeln will, ist meine Sache, darüber habe ich zu bestimmen und so lange ich vor Recht und Gesetz bestehen kann, bin ich immer noch in der Lage, mich als guter Bürger zu zeigen. (Stürmischer Beifall.) Ich kann von mir eins wenigstens behaupten, daß ich nie dazu beigetragen, die städtischen Angelegenheiten im Sinne einer politischen Partei zu dirigiren. (Sehr gut.) Ich, und ich glaube, ich kann hier wir sagen, wir können von uns sagen, wir haben nie Koterie- oder Parteipolitik in die Stadt hineingetragen, wenn wir auch freisinnige Männer waren. Ich behaupte hier nach einer so langen Zeit des Dienstes, ich würde es nicht wagen, die Würde eines Ehrenbürgers anzunehmen, wenn ich nicht sagen könnte: wir haben ohne Rücksicht auf politische Zwecke immer nur ausgehend von dem Gedanken gehandelt, für das Beste der Stadt und des Vaterlandes zu wirken. (Stürmischer Beifall).

Rußland.

— Ueber die Ausrüstung der russischen Armee mit den neuen Repetir-Gewehren meldet der Petersburger Correspondent der „Köln. Ztg.", daß in allen russischen Gewehrfabriken, angeblich auch in den französischen, Anstalten getroffen seien, die Lieferung von insgesammt 1,790,000 Gewehren derart zu beschleunigen, daß spätestens bis zum Juli 1894 die gesammte russisch-europäische Feldarmee einschließlich der Reservetruppen mit der neuen Waffe zu versehen sei. Die kaukasische Armee soll dieselbe zuletzt erhalten. Zur Anfertigung des rauchlosen Pulvers werde zu den bereits bestehenden Pulverfabriken eine neue in Kasan gebaut. — Das militärärztliche Ressort in Petersburg hat durch Cirkular allen ihm unterstellten Hospitälern vorgeschrieben, die Versuche an Kranken mit dem Tuberkulin einzustellen.

Amerika.

— Das Bureau für auswärtige Angelegenheiten hat bekannt gemacht, daß keine Weltausstellungskommissionen mehr ausgesandt werden würden, mit alleiniger Ausnahme vielleicht derjenigen, welche die südeuropäischen

Staaten, die von der jüngst nach Chicago zurückgekehrten Kommission nicht besucht werden konnten, bereisen soll.

Das Bureau hat sich zu diesem Erlasse veranlaßt gesehen, um den täglich in großer Anzahl einlangenden Gesuchen, sich an diesen Kommissionen betheiligen zu dürfen, Einhalt zu thun.

— Die Absicht, einen Thurm nach Art des Eiffelthurms auf der letzten Pariser Ausstellung für die Chicagoer Weltausstellung zu errichten, ist jetzt so gut wie aufgegeben. Die Park-Kommission, der die Verfügung über das Ausstellungsterrain zusteht, hat nämlich erklärt, daß sämmtliche Ausstellungsbauten nach Schluß der Ausstellung wieder entfernt werden müßten. Da nun die Errichtung eines Riesenthurmes mit großen Kosten verknüpft sein dürfte, die sich während der Dauer der Ausstellung allein, nicht einbringen lassen, so ist anzunehmen, daß sich für ein solches Projekt wohl schwerlich Unternehmer finden werden. Die Ausstellung wird auch ohne einen Riesenthurm, der ja doch nur eine Nachahmung des Pariser Vorbildes sein würde, glanzvoll werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Die Frage, welches der wirkliche Geburtsort Christoph Columbus sei, ist immer noch nicht zufriedenstellend beantwortet worden.

Nicht weniger wie sechs Städte Italiens beanspruchen die Ehre, der Geburtsort des großen Mannes zu sein. Gelehrte und Geschichtsforscher Italiens haben sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt und es scheint jetzt, daß die Beweise dafür geliefert seien, daß Columbus nicht, wie bisher allgemein angenommen, in Genua, sondern in dem kleinen Städtchen Beltola das Licht erblickt habe. Beltola will dem Entdecker Amerikas jetzt ein Monument setzen und beabsichtigt einen Delegirten nach Chicaga zur Weltausstellung zu senden, mit den Beweisen, daß es der Geburtsort Columbus war, sowie mit anderen historischen, diesen Gegenstand betreffenden Dokumenten.

Verschiedenes.

— Ein Haar in der Suppe, aber ein merkwürdiges. Jüngst erzählte Herr Rektor Wüest, der als Delegirter der Stadt Aarau die Frankfurter elektrische Ausstellung besuch hatte, von den Wundern der dortigen Elektrizitätseinrichtungen. Seine Berichte werden voraussichtlich publizirt werden.

„Das wunderbarste, das viele kaum beachtet haben werden, erzählt der Fachmann, habe ich in Laufen gesehen." Um Gefahren zu vermeiden, werden in die Drähte der Leitungen Bleistücke eingeschaltet. Wenn die Elektrizität in jenen zu rabiat wird, so schmilzt das Blei und unterbricht so den Strom. Die Ingenieure haben nun etwas anderes ausgedüftelt. An der Unterbrechungsstelle haben sie ein System von dünnen Kupferdrähten eingeschaltet. Wie viele solcher dünnen Drähte braucht es, um den Strom in ordentlicher Weise durchleiten zu können? dachten die Ingenieure. Sie probirten und schnitten einen weg, nachdem die Maschine abgestellt war. Denn während der Arbeit des Dynamos wäre es selbst für keinen Schneider rathsam, den Draht durchzuzwicken, es würde ihn sofort wegschmeißen. Sie schnitten also durch, und noch einen, und noch einen und so fort und gewahrten mit Staunen, daß der Strom selbst durch nur einen dieser Drähte marschirt. Der gewöhnliche Draht ist 4 Milimeter dick, etwa wie ein dünner Bleistift. Jenes Drähtchen aber hat nur die Dicke eines Menschenhaares und durch dasselbe strömte von Laufen eine elektrische Kraft nach Frankfurt, welche der Stärke von 150 Pferden gleichkam.

— Ein sehr bedeutsames Ereigniß für Hammerfest, die nördlichste Stadt Europas, war, wie die „Elektrizität" meldet, die soeben erfolgte Vollendung einer Einrichtung, welche die ganze Stadt und jedes einzelne Haus mit elektrischem Licht versieht. Welche Tragweite diese Neuerung für die Stadt hat, wird erst klar, wenn man sich die unterbrochene Dauer einer nordischen Nacht vom 18. November bis 23. Januar vorstellt! Während dieser Zeit sind die elektrischen Anlagen fortwährend in Betrieb. Ein Mittel, den elektrischen Strom billig herzustellen, liegt in der Aufstellung der Dynamomaschinen an drei kleinen, eine englische Meile nördlich von der Stadt entfernten, aber mit sehr starkem Gefälle sich in's Eismeer ergießenden Flüssen.

Neueres und Telegramme.

— Das Eisenbahndepartement gibt den Eisenbahnen eine Reihe neuer Vorschriften. Wagenbewegungen ohne Maschine dürfen nur auf Strecken mit höchstens 6 °/₀₀ erfolgen. Den Materialzügen ist die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Das Auf- und Abspringen beim Fahren soll mit Bußen belegt werden. Die Personenwagen sollen geheizt werden.

Bern, 23. Okt. Der Bundesrath hat heute den Spezialbericht des Justizdepartements über die Rechtsnatur der Schweizer Eisenbahn-Rente genehmigt. Der Bundesrath meint, es sei nicht nöthig, über die Rente besondere Gesetzesbestimmungen zu erlassen.

Wien, 23. Okt. Laut Meldung der „Pol. Corr." aus Bern werden unmittelbar nach dem Abschluß der Handelsvertrags-Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich, die Verhandlungen der Schweiz mit Italien voraussichtlich in Rom beginnen.

— Baron Hirsch erklärt, daß er in Argentinien sieben Millionen Acres Land zur Ansiedelung russischer Juden angekauft habe. Aus einigen Versuchen in kleinem Maßstabe habe er erkannt, wie leicht bei den Juden die Lust am Ackerbau erweckt werden könne. Eine jede Familie erhalte in Argentinien 150 Acres Land und werde für 12 Monate versorgt. Im zweiten Jahre müsse die Familie für sich selbst sorgen und vom dritten Jahre an müsse sie eine kleine Pacht zahlen.

Stuttgart, 22. Okt. Um halb 12 Uhr erfolgte die feierliche Eröffnung des Landtages. Der neue König verlas die Thronrede. Innerhalb des engern Vaterlandes verheißt der König besonnenen Fortschritt. Die Frage einer zeitgemäßen Revision der Verfassung, besonders betr. die Zusammensetzung der Kammern, sei noch ungelöst; hoffentlich werde die zu erwartende Vorlage einen glücklichen Abschluß bringen. Die religiösen und wirthschaftlichen Interessen sollen gepflegt, eine gerechte Vertheilung der Steuerlasten durch die Weiterführung der Gesetzgebung angestrebt werden.

Würzburg, 23. Oktober. Das Militärgericht verurtheilte den Sergeanten Gutgesell vom 1. Chevauxleger-Regiment, welcher den Gemeinen Helbig derart mit kaltem Wasser waschen und übergießen ließ, daß Helbig stumm wurde, zu sechs Monaten Gefängniß und Degradation. (Blos?)

Berlin, 23. Okt. Eine von etwa 4000 Setzern und Druckern abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche den Vereinsmitgliedern anempfiehlt, auf den 24. ds. das Arbeiterverhältniß zu kündigen. Hauptforderungen sind neunstündige Arbeitszeit und 33½ Proz. Lokalzuschlag znm Lohn.

— Ein Menschenfreund in Mailand, Namens Moses Pace-Loria, hat der Stadt Mailand 100,000 Lire geschenkt mit der Bestimmung, die Zinsen dieser Summe zur Begründung einer Gesellschaft zu verwenden, die es sich zur Aufgabe macht, „Allen Arbeit zu verschaffen, die zu arbeiten begehren". Der Stadtrath hat die Schenkung angenommen.

— In Lecco ist das Haus des berühmten Tenors Massini in Folge der Ueberschwemmung eingestürzt; es gab zwei Todte und sieben Verwundete.

Paris, 23. Oktober. Von der Küste der Bretagne werden heftige Stürme gemeldet. Ein zum Schiff „Austerlitz" gehörendes Wallfischboot, in welchem sich 14 Mann befanden, ging im Hafen von Brest unter.

London, 23. Oktober. Depeschen aus den Provinzen melden andauerndes Hochwasser in Folge von Regengüssen. Namentlich im Westengland sind tausende von Aeckern unter Wasser, die Gutsbesitzer und Pächter sind schwer geschädigt; auch das Themsethal ist theilweise überschwemmt.

— Aus Sondrio werden arge Ueberschwemmungen gemeldet. In Bianzone wurden mehrere Häuser durch Erdabstürze verschüttet; fünf Personen sind todt.

— In einer Schleiferei bei St. Etienne zersprang ein Schleifstein von zweieinhalb Meter Durchmesser. Einem Arbeiter Prabie wurde der Kopf förmlich vom Rumpf gerissen; drei andere Arbeiter wurden schwer, zum Theil tödtlich, verletzt.

Petersburg, 23. Okt. Nach einer Meldung aus Rybinsk gerieth heute Morgen drei Uhr unweit hier auf der Wolga ein Passagierdampfer in Brand, wobei sieben Menschen umgekommen sein sollen. Weitere Details fehlen.

Petersburg, 22. Oktober. Der Zar spendete aus seiner Privatkasse 3,000,000 Rubel zu Gunsten der nothleidenden Provinzen.

Lissabon, 22. Oktober. Im Lissaboner Civilgefängniß brach eine Revolte aus; die Sträflinge wollten sich nicht nach der afrikanischen Sträflingskolonie verschaffen lassen. Mehrere Verwundete; die Ruhe ist wieder hergestellt.

Jassy, 22. Okt. In Reni in Bessarabien explodirten in den Wagen eines Militärtransportes mit Pulver gefüllte Geschosse, wodurch zehn Soldaten getödtet und sechs schwer verwundet wurden. — Unter der Garnison in Reni herrscht ein typhöses Fieber, welchem täglich etwa 20 Mann zum Opfer fallen.

New-York, 21. Okt. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern auf der Chicago-Burlington und Quincy Eisenbahn. Ein Schnellzug fuhr durch eine offene Weiche und wurde auseinandergerissen, wobei der Lokomotivführer und zwei Passagiere getödtet und 21 Passagiere verletzt wurden, darunter 6 schwer. Der Zug bestand aus 9 Wagen. Die 3 Schlafwagen waren vollständig besetzt und die meisten Passagiere befanden sich in ihren Betten, als das Unglün erfolgte. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 70 Km. in der Stunde.

Redaktion: J. J. Spühler.

☞ **Unserer heutigen Auflage liegt eine kleine Broschüre bei, „Höchst beachtenswerthe Winke für jede Hausfrau, oder wie ist eine gute sparsame Küche am besten zu erreichen. Verlag der Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln A. G.**

Literarisches.

— Jedem Gewerbetreibenden, Arbeiter und Lehrling dürfte der Schweizerische Gewerbekalender 1892 (empfohlen vom Schweizerischen Gewerbeverein und vom Kantonalen bernischen Gewerbeverband) willkommen sein. Dieses sehr praktisch eingerichtete und hübsch ausgestattet. Taschen-Notizbuch ist zugleich durch seinen vielseitigen Inhalt ein stündlich verwerthbares Hülfs- und Nachschlagebuch. Es enthält u. A. auch Erläuterungen über das eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz sammt Verzeichniß sämmtlicher Betreibungs- und Konkurskreise der Schweiz und Gebührentarif, das Fabrik- und Haftpflichtgesetz sammt neuestem weittragendem Bundesbeschluß, Meister Hämmerli's Rathschläge über die besten Mittel, geschäftlich vorwärts zu kommen. Preis in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder Fr. 3. —. Vorräthig in jeder Buch- und Papierhandlung, sowie in der Buchdruckerei Michel u. Büchler in Bern.

Zur Beachtung für Blutarme.

St. Moritz im Engadin, den 15. Januar 1891. An Herrn Golliez, Apotheker in Murten.

Ich habe die Kur mit Ihrem Eisencognac wieder begonnen und kann Ihnen für Ihr kostbares Präparat nicht genug danken, ich fühle mich wieder vollständig hergestellt. — Den **Blutarmen ist ein wahrer Dienst geleistet,** wenn man ihnen dieses so kostbare Eisenmittel empfiehlt; ich für mich schätze Ihren Eisencognac viel höher als alle andern Eisenpräparate. — Ihre dankbare und verbindliche (Sig.) de Laney.

Um werthlose Nachahmungen zu verhüten, verlange man in den Apotheken den ächten Cognac Golliez. (644)

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Rein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter.** Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Getreidebericht von Rorschach vom 22. Oktober.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29.00–29.25. Prima Ungarweizen 28.00,—28.25. Rumänischer 27.50—29.00. Russischer 28.00—29.00. Hafer böhmischer 16.00—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Weizenpreise fest behauptet bei beschränktem Verkehr. Lagerbestand 44,003 Mztr. Preisbestimmungen der Mühlenkommission 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp

Getreidebörse in Zürich vom 23. Oktober.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	29½	29	27½	"
Bessarabischer	28½	27½	26½	"
Theodosia	—	27½	26½	"
Azyma	—	—	—	"
Landweizen	—	—	—	"
Roggen	—	—	—	"
Futtermais altes	—	19½	—	"
Hafer böhmischer	20½	20	18½	"
" ungarischer	20	19	18½	"
Landhafer	—	—	—	"

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Zentes. Feuchtigkeit Grade	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+ 11,4	722,0	757,7	W 1	98	hell
23.	Abends 9 "	+ 8,4	722,8	758,5	SW 2	100	"
24.	Morg. 7 "	+ 7,5	723,0	758,7	NE 1	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 6,9 °C. Maximum + 13,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Oktober 1891.
Theils neblig, theils heiter, anhaltend mild.

Cravatten.

Kleider-Magazin

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, Aarau

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herren-Kleidern.

Ganze Anzüge v. Fr. 27 an	Winter-Ueberzieher v. Fr. 28 an	Einzelne Hosen	Jagd-Joppen
Herbst-Ueberzieher „ 25 „	Pellerine-Mäntel	**Vestons**	**Gilets de Chasse.**

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.

Hosenträger.

In meinem
Schuhwaaren-Ausverkauf
befinden sich noch:
Filz- & Ende-Pantoffeln
mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.
Ende-Pantoffeln
mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.
Galoschirte Winterschuhe
v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.
Frauen Leder-Bottinen
mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,
Kinderfinkli & Pantöffeli,
welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

J. Dolder am Graben in Aarau,

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, rc.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen rc.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617
Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** rc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Empfehle in schöner Auswahl
Strickwolle,
Winterhandschuhe, Foulards, Knüpferli,
Spitzen
in weiß, créme und schwarz zu billigen Preisen.
J. Lehmann-Gelhafen, vordere Vorstadt.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.
Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.
Neu! **Wunderlampen!** Neu!
Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise.**

Sammet am Stück, zu Kleidergarnituren in verschiedenen, **sehr vortheilhaften** Qualitäten und **großer, neuer** Farbenauswahl empfiehlt angelegentlichst
4472 **Ida Suter,**
Vordere Vorstadt.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Mina Blume, Schneiderin,
4613 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Empfehle in neuer Auswahl
Tricot-Taillen, Jupons,
Halstücher & Kragen
(in Plüsch u. Wollen),
Foulards & Handschuhe,
Strickwollen,
Pantoffeln & Finken
zur gefäll. Abnahme bestens
4465 **S. Dolder.**

Soeben erhalten eine frische Auswahl
Todtenbouquets, Kränze & Palmen
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt 4655
M. Fäs, modes.

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Aarauer Bureau-Feder.

Diese Feder ließ ich, um den vielen mittelmäßigen Fabrikaten entgegenzutreten, aus bestem, englischem carbonisirtem Stahle, in 3 Spitzen anfertigen, so daß für jede Hand, eine der 3 Federn passen muß.
Per Gros Fr. 3. —
Es empfiehlt sich bestens
G. Zebert-Altorfer,
Aarau.

Die **Resten** und **älteren Parthien** meines
Tapeten-Lagers
erlasse, so lang Vorrath zu ermäßigten Preisen.
Joh. Schmidt z. Bären.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in (8014
Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick- **Wolle**
M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt 695.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754
Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Stampfzucker

bei Abnahme von 5 Kilo per Kilo à **56 Cts.** empfiehlt 4686
J. Siegrist-Lindenmann.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,
empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358
Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.
Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien“ aller Art.

Le Soleil

Lebensversicherungs-Actiengesellschaft Paris.
Garantiefonds 34 Mill. Versicherungsbestand 88 Mill.
Versicherungen auf d. Todesfall; gemischte Versicherungen.
Aussteuer- & Renten-Versicherungen.
Es empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen und ist zu jeder Auskunft gerne bereit: Die Agentur **Klaus-Suter,** Friedensrichter in **Schöftland.** (M. 6716 Z.)
Die Generalagentur & Inspection f. d. deutsche Schweiz:
A. Schmidt-Lanz, Aarau.

Coulante Bedingungen. Billige Prämien.

In Lager und Preisen jede Konkurrenz unmöglich.

Größtes Lager auf dem Platze Aarau.

Maaßgeschäft.

Ein ganzes Fabrik-Lager

Maaßgeschäft.

Auskaufen und Wiederverkäufer Rabatt.

in **wollenen Umschlagtüchern, Caputzen** und **Fanchons** wurde mir von einem Fabrikanten zum Verkauf gegeben. Wer darum schöne Wintersachen zu kolossal billigen Preisen kaufen will, darf diese Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen. Ferner:

Circa 400 komplete **Winter-Anzüge** für Herren.
„ 300 „ „ Knaben.
„ 800 prachtvolle **Winter-Ueberzieher** für Herren und Knaben.
„ 600 Paar schwere **Winterhosen** (Tuchhosen)
„ 500 einzelne **Winterjuppen.**
„ 600 **Westen.**
„ 3000 gestrickte **Herren-** und **Knaben-Westen.**
„ 10,000 Paar **Winterschuhe** u. **Stiefel** f. Herren, Damen u Kinder.

Circa 1000 wollene und halbwollene **Bett-** und **Pferdedecken.**
„ 900 Pfund **Strickwolle** in allen Farben und Qualitäten
„ 1200 Paar **Frauen-, Manns-** und **Kinderstrümpfe.**
„ 1500 schwarze und farbige **Herren-** und **Knabenhüte.**
„ 800 **Baumwollflanellhemden.**
„ 100 Dutzend **Unterhosen** und **Leibchen.**
„ 500 Stück **Corset** (Neuheiten).
„ 200 Dutzend **Winterhandschuhe.**

Circa 5000 Stück wollene und halbwollene Normalhemden, Hosen und Leibchen.

Dieselben haben ein wenig Maschinen-Oelflecken, welches aber der Güte der Waare keinen Abbruch thut.

Ca. 1000 schöne fehlerfreie schwarze Muffs, Boa's & Pellerine.

Preise obstehender Waaren führe abtheilungsweise nachfolgende Tage in den Blättern von Aarau und Umgebung auf.

Aussteuer-Geschäft. Kleider-Magazin. **L. Dreßler,** Camisasca's Nachfolger. Schuhwaaren-Geschäft. Woll- & Baumwollwaarenmagazin.

Kommet und sehet, daß obiges auch wirklich auf Lager sich vorfindet.

Albert **Frey,**
Nr. 47 Rathhausgasse.



Starke
Filzpantoffeln
mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
E. Hemmeler-Türler.



GRÆSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison,** auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cº
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Spedizionen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Spedizionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

— Telephon. —
G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro 202
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Die
Schlösser, Burgen & Ruinen
im Kanton Aargau
photogr. Aufnahmen in Groß-Quartformat sind einzeln, oder als Ganzes in hübscher Mappe mit Golddruck zu beziehen bei
Ed. Müller, Aarau.
Die Bilder sind theilweise während einer Woche in meiner Auslage ausgestellt. 4563

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

J. Vonwiller, Modes Graben 207
empfiehlt eine große Auswahl garniter
Hüte.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866
Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

R. Ritter-Stahl,
Rathhausgasse 21, Aarau,
empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,
vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand-** u. **Küchenlampen.**
Sämmtliche
Lampentheile,
Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.
Benzinleuchter.

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur
Anfertigung
von
Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,
Reproduktionen etc.
unter Zusicherung gediegener Ausführung.
Atelier täglich geöffnet.
Achtungsvollst 4612
G. Wolfsgruber, Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nro. 68.
Freitag den 23. Oktober 1891 starb:
Alexander Wernli, Knecht von Thalheim. Alter 47 Jahr.
Beerdigung: Sonntag den 25. Okt. 1891, Mittags 11 ½ Uhr.
Leidabnahme: Armenhaus Nr. 241

Vereinschronik.

M. A.
Morgen Sonntag 10 Uhr in der Kirche

Wasserfahrverein Aarau.
Obligat. Uebung
Gesangssektion: Versammlung heute Abend 8 Uhr im Lokal.

Bauhandwerker-Verein
Aarau und Umgebung.
Hauptversammlung
Sonntag den 25. Oktober
im Gasthof zum Rößli in Aarau,
Nachm. punkt 2 Uhr.
Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Velo-Club Aarau.
Sonntag den 25. Oktober
obligat. Ausfahrt nach Zofingen
Abfahrt punkt 11 Uhr vom Clublokal.
Einzelfahrer, die mitzufahren wünschen, sind freundlich eingeladen.

Café Stahel.
heute Samstags und Sonntags
Hasenpfeffer.

Gasthof zur Krone.
Fein präparirter
Hasenpfeffer
und
Ia. Dézaley-Sauser.

Restaurant Brunnhofer.
Heute Samstag u. morgen Sonntag
Rippli mit Sauerkraut,
Kuttlen, Lebern und Bratwürst
Kasteler-Sauser
à 80 Cts per Liter.

Heute Abend von 3 Uhr an
Blut- & Leberwürste
bei **S. Widmer,** Wirth, Halde.

Meringues & Cornets
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

Meringues & Cornets
empfiehlt auf morgen Sonntag
G. Hintz, Cond.

Jeden Samstag frisches
Bierbrod
empfiehlt **E. Kunz,** Cond.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

In frischer guter Qualität empfehle
Benzburger Wurstwaaren
als:
Jägerwurst
Rauchwurst
Lyoner- & Trüffel-Leberwurst
Appetitwürstli
alle Donnerstag frische **Bratwürst**
Frau **Schmid-Maurer.**

Täglich
Schoos & Filet im Ausschnitt,
prima **Kalbfleisch, Schafffleisch**
empfiehlt **Adolf Gamper,** Metzger.

Junges **Bergschaffleisch,** extra schönes **Kalbfleisch** empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Junges fettes **Schaffleisch,** schönes **Rindfleisch** à 75 Cts. empfiehlt
Siegrist-Rytiker, Rathhausgasse.

Auf Allerheiligen
sind zu verkaufen schöne
Immortellen-Kränze
bei **Samuel Zimmerli,**
Landschaftsgärtner, Schönenwerd,
und sind solche nächsten Mittwoch, von Morgens 9 Uhr an vis-à-vis von Hrn. Dr. Käser zu kaufen.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt St. Gallen.** OF680

Bei **K. J. Wyß** in **Bern** ist erschienen und in **allen** Buchhandlungen vorräthig:
Zwei Reformatoren.
Historisches Trauerspiel
in fünf Aufzügen und neun Bildern
von **F. A. Stocker.**
138 Seiten kl. 8° Fr. 2. —
Ueber diese dramatische Arbeit des bekannten Verfassers sagt das „St. Galler-Tagblatt":
„Aeußerst lebhaft und nicht ohne Spannung verläuft die Entwicklung der Handlung, welche durch eine vornehme Sprache gehoben wird.
Der Verfasser glaubt die Aufführung seines Dramas geübteren Liebhaberbühnen anrathen zu dürfen; wir können dieser Ansicht rückhaltlos zustimmen."

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die Hlt. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Tiroler Maronen 4786
empfiehlt **E. Hätzler-Wanger.**

Neue holl.
Vollhäringe
empfiehlt 4274
F. Gloor-Siebenmann.

Marrone,
frische, große Frucht,
bei **Joh. Schmidt,**
z. Bären.

Schönste 4825
Tyroler Maronen
billigst bei **Eduard Eggen.**

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Hertschinger-Mild.

Wir detailliren eine größere Parthie, gute abgelagerte
Käse
à 60 Cts. per ½ Kilo
4849 **Gebrüder Schießer.**

Straßburger Sauerkraut,
½ Kilo 20 Cts.
Berner Schüfeli
" **Rippli**
" **Schinken**
" **Speck**
Frankfurter Bratwurst
Salami
Salametti
Mordatella
Gothaerwurst
Ital. Schweinefett in Blasen
Maggis Suppeneinlage
Frische Hasen
" **Ueh**
" **Hasenpfeffer**
" **Rehpfeffer**
feine Presse Poulets
lebende Forellen
" **Krebsen**
Frische Soles
" **Scheerlifische**
" **Wacherin-Käse**
" **Roquefort-**
" **Emmenthaler-Käse**
" **Limburger-**
empfiehlt bestens **Jäcker-Haller.**
— Telephon. —

Ein **tessinischer Lehrer** wünscht Anstellung in einer Lehranstalt oder Aufnahme in einer Familie, wo er das Deutsche erlernen und als Austausch italienischen Unterricht geben könnte.
Sich zu wenden an die Redaktion des **„Dovere"** in **Locarno.**

Kost und Logis
für 2 junge Herren in Nr. 180 Pelzgasse

Billig zu verkaufen.
Ein Quantum **Buchs.** Wo, sagt d. Exped. 4792

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußdecken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schetty,
Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Kartoffeln.

Frische Sendung rothe wie letzte, zum Einkellern, werde.. **heute** und **morgen** am Graben zu Fr. 8. 50 ausgewogen.
Gabriel Dürr.

Mehrgebotsausschreibung.

Auf das im Stadtplan unter Sektion A Blatt 16 Nr. 589 eingetragene, der Erbschaft des Herrn **Carl Feer-Herzog** sel. von **Aarau** gehörende „neue Gut" an der Bahnhofstraße dahier, bestehend aus:
1. Einer Grundfläche (Hofraum, Garten und Anlagen) von 2 Hektaren, 10 Aren, 87,9 m².
2. Den darauf stehenden **Gebäuden,** als:
a. Dem

Wohnhaus Nr. 553



b. dem **Portierhaus Nr. 554**
c. dem **Oekonomiegebäude mit Waschhaus und Remise Nr. 555**
d. dem **Oekonomiegebäude mit Stallung Nr. 556**
e. der **Remise mit Geflügelhaus Nr. 557**
f. dem **Treibhaus Nr. 558**

sind **Fr. 150,000** geboten.
Im Sinne von § 351 des A.-B.-G. wird hierüber unter Verweisung auf die im hierseitigen Regulativ vom 23. Januar 1889 aufgestellten Bestimmungen, welche auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden können, das **Mehrgebot** eröffnet. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift **„Mehrgebot" bis Dienstag den 3. November 1891 Abends 6 Uhr** der unterzeichneten Behörde einzureichen.
Aarau, 23. Oktober 1891.
Der Gemeinderath.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr,** Sohn, Gemüsehandlung in Aarau wird **Montag den 26. Oktober,** Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle **Steigerung** abgehalten über den **Ertrag ab ca. 1 Vierling Gemüsegarten** an der Entfelderstraße, bestehend aus
1000 Kabis und Kohlköpfen,
vier Beeten Selleri und **1 Beet Lauch.** Der Ruf geschieht in Abtheilungen.
Aarau, 23. Oktober 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Stock- & Stampfzucker

empfiehlt zu billigsten Preisen 4597
E. Maurer z. Kreuz.

Stock- & Stampfzucker

zu billigsten Preisen **Joh. Schmidt** z. Bären.

Bienen-, Stampf- & Stockzucker

zu billigsten Preisen empfiehlt
2297 **Eduard Eggen.**

Aus einer Liquidation zu verkaufen:
300 Hektoliter Tyroler Ausstich à Fr. 38.
400 „ weißer prima Rumanie,
reinschmeckend à **Fr. 34.** 4555
Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610 F. befördern **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.** (O. F. 610)

Wer
homöopathischen Gesundheitskaffee trinken will, sehe besonders darauf, daß ihm der alt bekannte echte 4711
Freiburger
homöopathische Gesundheits-Kaffee
aus der Fabrik von
Kuenzer & Cie. in Freiburg in Baden
gegeben werde. (O. F. 700)

Für Schustermeister.
Für einen stillen, sehr lenksamen Jüngling mit bestem Willen, im Alter von 18 Jahren wird ein tüchtiger **Schustermeister gesucht.**
Waisenbehörde Küttigen.

Lehrling gesucht.
Auf einer Gemeinde-, Fertigungs-, Aktuariats- und Notariats-Kanzlei kann ein gutgeschulter Jüngling sofort in die Lehre treten.
Anmeldungen unter Ziffre **B. M.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen 4821

Offene Stelle.
Bis Ende November für einen jungen Mann als **Packer.** Anmeldungen nehmen entgegen
4823 **Hemmeler & Cie.**

Bursche gesucht.
Ein junger **Bursche** findet eine Stelle bei Künstler **Knie.**
Sich im Gasthof z. Rößli, II. Stock zu melden. 4808

Gesucht.
Ein Jüngling von ca. 18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die (H. 3468 Z)
Groß- und Kleinbäckerei
gründlich erlernen
Zu erfragen bei der Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 4843

Bei einer geübten **Damenschneiderin** könnte sofort oder später ein braves, williges Mädchen in die **Lehre** treten. 4793

Lehrtochter
gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692
Bei der Exped. zu vernehmen.

Für Eltern.
Zwei junge **Knaben** hätten Gelegenheit die **französische Sprache** in einer Familie der Stadt Neuenburg gründlich zu erlernen. Vorzügliche Schulen. Angenehmes Familienleben. Pensionspreis mäßig. Auskunft ertheilt Frau **Rosi. Gautschi,** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4760

Für eine Farben- und Lackfabrik wird ein **erfahrener Lackschmelzer** gesucht. (Ma 3278 Z)
Offerten mit Zeugnissen u. Lohnanspruch unter **V. 21** an **Rudolf Mosse, Basel.** 4896

Zu verkaufen.
Ca. 200 saubere **Weinflaschen** à 8 Cts. per Stück 4788

Zu vermiethen.
Ein freundliches, möblirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn.
Zu erfragen bei d. Exped. 4842

Zu vermiethen:
In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.
Ein großes, trockenes, helles **Mansardenzimmer**
zum Aufbewahren von schönen Möbeln Bachstraße Nro. 1107. (4806

Zu miethen gesucht.
Für sofort oder später ein größeres guteingerichtetes **Logis** mit Aussicht ins Freie, gegen guten Zins.
Anmeldungen unter **B. Z.** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Aarau.** 4795

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis** sammt Zubehör an eine einzelne Person. 4804

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
An günstiger Lage der Stadt einen
hellen Laden
mit **Logis** von 2 Zimmern und 2 Kammern, Magazin, Keller u. Estrich.
Sofort zu beziehen. Auskunft bei d. Exped.

Sofort zu vermiethen.
Ein **Laden** mit oder ohne **Wohnung.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4768

Zu vermiethen.
Ein freundliches **Logis** von 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 4762



Gilets
de Chasse.
Manns- und Knaben- **Jacken**
in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt
Erny-Lassler.

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder
in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in grösster Auswahl und billigen Preisen zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ¾ breit.
4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Holzhandlung Widmer

empfiehlt billigst
Buchen- und Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring.
Reiswellen.
Briquettes, Marke **B.**
Holzkohlen für Spengler, Kupferschmiede ꝛc., **Glättekohlen.**
— **Coaks.** —

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs **Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.**
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.**, Dresden — Zürich erhält man einen **zarten, blendendweissen** Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. **Keusch.**

Soeben erschienen:

Die Schule des Maschinentechnikers.

Lehrhefte für den Maschinenbau & die nöthigen Hilfswissenschaften mit zahlreichen Konstruktionszeichnungen und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Herausgegeben von
Karl Georg Weitzel,
Ingenieur & Direktor d. Technikum Mittweida.
Erstes Heft **70 Cts.**
in der Buchhandlung v. **H. R. Sauerländer** Sort. in Aarau zu haben.
Leipzig, 1891. 4738
Moritz Schäfer.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erfolg. eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich vor werthlosen Nachahm. u. nicht genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankesschreiben liegen zur Einsicht auf.
Preis per Büchse Fr. 1.25 und Fr. 2.50.
Tifonius-Oel natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 1.75 per Flacon.*
Wiederverkäufer haben Rabatt!
General-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Engros. **V. Sernatinger** Detail.
AARAU.
Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens
V. Sernatinger.
Alle Reparaturen prompt und billigst.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J. Fischer, **Goldschmied,**
2052 **Aarau.**

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b.i 288
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

1892 Agenda. 1892

Tägliches Geschäfts-Notizbuch
in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen
Hauskalender.

Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc.
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.

ferner eine grosse Auswahl in

Carton- & Plissé-Lampenschirme

in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung
Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.

Hâvre-New York

Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie**, Bettzeug mit **Decke**, und Essgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Joh. Siegrist-Lindenmann

obere Vorstadt Aarau
empfiehlt **Sohlleder** per Kilo 3. 80 und 3. 60; ausgestanzte **Halbsohlen** für Frauen und Männer aus bestgegerbtem Leder: **Elastiqueschäfte** für Herren das Paar zu Fr. 5; **Sohlleder-Abfall** per Pfund 1 Fr.; **Mannsleiste** das Paar Fr. 1. 20; **Aeltere Leiste** das Paar 30 Cts.; **Holznägel** per Pfund à 35 Cts.; **Wienerpap** per Pfd. 50 Cts.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi,** Tapezierer.

Garnirte Hüte

in großer Auswahl zu möglichst billigen Preisen bei
Ida Suter, vordere Vorstadt.

Schönenwerd.
Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, seinen **neueingerichteten Verkaufsladen** für

Hänge- und Steh-Lampen



von den billigsten bis zu den feinsten Genres,
Brenner aller Sorten u. **Lampengläser** von 15 Cts. an, sowie sein großes Lager in
Spengler-Arbeiten
aufs Beste zu empfehlen.
Schönenwerd, den 21. Oktober 1891.
A. Häfeli, Spengler.



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.
Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**
200 Grad unter 0
erreichen können.
Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit
Chloroform. medicinale Pictet
zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.
Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.
Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:
Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,
Kristallisirtes Glycerin,
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.
Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die **Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.**
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.
Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 25. Oktbr.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 2.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Confirmanden-Unterricht für Söhne und Töchter
Montags 4 Uhr.

Donnerstag den 29. Oktober
Vorm. ½9 Uhr:
Gottesdienst der reformirten Synode.
Prediger: Hr. Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst.
Sonntag den 25. Oktbr.:
Vorm. 10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 25. Oktbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 25. Oktbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Veil von Zofingen.
10¼ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern. (Hl. Communion.)

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Generalversammlung
heute Abend 8 Uhr im Ochsen.
Der Vorstand.

Anschreibung von Bürgerholz-Reiswellen
für Rechnung 1892.

Diejenigen Ortsbürger, welche ihre Beigabe oder Landvergütung für 1892 in Form von dürren Reiswellen (ganze Beigabe 50 Stück, Landvergütung 75 Stück) aus dem Werkhausmagazin zum Voraus beziehen wollen, sind ersucht, unter genauer Namensbezeichnung und Angabe der Hausnummer sich in die auf der Polizeiwache aufgelegte Liste bis 28. dies einzuschreiben. 4814

Aarau, 23. Oktober 1892.
Die Forstverwaltung.

Verkauf von Waldpflanzen und Korbweiden.

Bei unterzeichneter Verwaltung sind zu verkaufen:
10,000 Stück vierjährige, verschulte **Rothtannen** für Waldkulturen, ca. 10 Kilozentner **Korbweiden.**
Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt (4813
Aarau, 23. Okt. 1891.
Die Forstverwaltung.

Sonntag den 25. Oktober 1891.



Tanzbelustigung
im **Binzenhof**
(Sauser).

Es ladet zu zahlreichem Besuche ein
4794 **Fr. Rynker.**

Kunst-Anzeige.



Im Hofe der Kantonsschule Aarau
heute Freitag, Abends ½8 Uhr
erste Vorstellung
der Künstler-Familie Knie.
Samstag
große Vorstellung:
Besteigung des hohen Seiles im brillanten Feuerwerk.
Sonntag zwei Vorstellungen:
die erste Nachmittags 3 Uhr, die zweite Abends halb 8 Uhr, letzte Vorstellung.

Jedermann der ein Billet nimmt hat 30 Cts., Kinder 15 Cts. zu bezahlen, und ist dann von jeder weitern Bezahlung befreit. Sitzplatz 50 Cts.

Man ersucht die tit. Eltern ihren Kindern Geld mitzugeben. Im Falle ungünstiger Witterung wird die Vorstellung immer auf nächtfolgenden Tag verschoben. Ergebenst einladend
Hochachtungsvollst
4811) **Ludwig Knie.**

In einem hiesigen Geschäft sind 3 **Tricot-Taillen**, die nicht aus demselben stammen, abgegeben worden. Wer auf dieselben Anspruch erhebt, hat sich bis **5. Nov. 1891** hier zu melden, sonst wird nach Gutfinden darüber verfügt.
Bezirksamt Aarau: Steiner.

Versammlung
des Vereins der Altersgenossen
Sonntag den 25. Oktober Abends, 7 Uhr im Wildenmann.

Sängerbund Aarau.
Wiederbeginn der Uebungen.

Bei diesem Anlaße erlauben wir uns Gesangsfreunde zum Beitritt in unsern Verein, der sich die Ausbildung und Veredlung des Männergesanges nebst der Pflege der Geselligkeit zur Aufgabe macht, höflichst einzuladen.

Anmeldungen werden jeweilen an den Gesangsstunden (Mittwoch) sowie von den Vorstandsmitgliedern in Empfang genommen.
Der Vorstand.

Handwerkerschule Aarau.

Wiederbeginn des Unterrichts Sonntag den 25. Okt., Vormittags 8 Uhr.

Landwirthschaftliche Winterschule in Brugg.

Die **Eröffnung** der Schule findet statt im Schulgebäude am **Montag den 9. November** Vormittags 10 Uhr.
Anmeldungen sind an Hrn. Rektor **Abt** in **Bünzen** zu richten.
Die Staatswirthschaftsdirektion.

Tanzunterricht im Saalbau.

Dankend für das mir bisanhin geschenkte Zutrauen, beehre ich mich den Beginn meines diesjährigen Unterrichts auf

Donnerstag den 29. ds. Mts. Abends 5 Uhr

ergebenst anzuzeigen.

In der Hoffnung auch dieses Jahr wieder einer zahlreichen Betheiligung entgegen sehen zu dürfen zeichnet
Achtungsvoll
4594 **C. Herbold,** Tanzlehrer.

Dr. med. H. Bircher
ist 14 Tage im Militärdienst abwesend.

Dr. med. Konrad Fery
ist bis Mitte November im Militärdienst abwesend.

Vidiella & Frey, Weinhandlung, Aarau

offeriren,
nächster Tage ab Bahnhof Aarau beziehbar,
neuen, süssen **Fendant** Ière choix,
von der **Weinbaugesellschaft Sitten.**
Sodann trifft Anfangs nächster Woche wieder eine Sendung von
neuem, süßem Traminer
ein, weiß und roth, in Prima Qualität, ebenfalls ab hiesigem Bahnhof beziehbar.
Für Private stehen kleine Fäßchen zur Verfügung.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Handlung zum kleinen Nutzen
vordere Vorstadt Nro. 900
Filz-Hüte
für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher
in beliebigen Formen und Farben,
so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.
Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.
J. Bürgi, Hutmacher.

Branntwein-Steigerung.

Montag den 26. Oktober, Nachmittags ½2 Uhr werden im Güterschuppen der Station **Schönenwerd**
2 Korbflaschen Branntwein, 125 Kg.,
an den Meistbietenden versteigert. **Die Güterexpedition.**

Jahr- und Viehmarkt in Lenzburg.

Donnerstag den 29. Oktober 1891.

Main Nro. 820. **Main Nro. 820.**

Anzeige & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein
Winterschuh-Lager
in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.
Zu geneigtem Zuspruch bittet
J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682
Spezialität für Flachfüße.

Herren- & Knaben-Kleidermagazin.
Ueberzieher
für den **Herbst-** und **Winter** in feinen und gewöhnlichen Stoffen in großer, sehr schöner Auswahl.
Ueberzieher mit Pelerinen.
Hochzeits-Anzüge,
sowie andere Anzüge aller Art.
Gilet de chasse. **Gestrickte Jacken**
empfiehlt zu billigen Preisen 44b1
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Fritz Rychner, Pianist,
nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als
Musiklehrer
in Hier wieder aufzunehmen.
Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel,** insbesondere für Vorgerücktere.
Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.
Dennler's Magenbitter
INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angenehmes Getränk für Jedermann.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)
3967 **E. Erny-Faßler, Aarau,**
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Aarau, Montag 26. Oktober 1891. № 251. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Volkswirthschaftliche Ausblicke.

Unter diesem Titel bringt das Zofinger Tagblatt einen beachtenswerthen Artikel, der unserer bisherigen Auffassung größtentheils entspricht und namentlich die einseitige Sucht hervorhebt, nach welcher einzelne Interessengruppen glauben, nur für sich und für sich allein leben und trachten zu müssen. Das Blatt schreibt:

Je mehr Volkswirthschaften zu der Stufe des Industriestaates mit seiner höher entwickelten Landwirthschaft emporsteigen, um so größer wird begreiflicher Weise die Konkurrenz, der Wettbewerb um die in Folge dieses Prozesses immer mehr zusammenschmelzenden Absatzgebiete. Was war Nordamerika noch vor wenigen Jahrzehnten für ein lohnendes Absatz-Gebiet der Industriestaaten (namentlich Englands) und ist es nicht heute zur Zeit der Mac Kinley Bill mit fast unübersteiglichen Schutzzollmauern umgeben und zählt es etwa nicht zu den in großem Maßstabe ausführenden Ländern? Und Rußland? Dieser Wirthschaftskoloß bemüht sich immer mehr, seine Industrie auszubilden und zu erweitern, und keine Frage ist es, daß er, was auch für politische Umwälzungen sich in ihm vollziehen mögen, eine große wirthschaftliche Zukunft besitzt. Und so steht es mit einer Reihe europäischer und außereuropäischer Staaten, die in wahrlich nicht allzufernliegender Zeit das Ziel ihrer wirthschaftlichen Entwicklung erreichen werden.

Wie nun, wenn wir uns diesem Zeitpunkt immer mehr nähern? Wenn die Bedeutung des Exportes für Industrie immer mehr zusammenschrumpft und die einzelnen Volkswirthschaften immer ausschließlicher auf sich selbst, d. h. den Absatz im eigenen Lande angewiesen sind? Da wird man eben noch ernstlicher als jetzt darauf denken müssen, wie sich die einzelnen Volkswirthschaftsgruppen am besten, d. h. am gerechtesten auseinandersetzen, so daß jede die Frucht ihrer Arbeit einheimsen kann und jede menschenwürdig lebt, indem sie andere ebenfalls menschenwürdig leben läßt.

Wo soll nun aber beispielsweise unter der Voraussetzung der immer geringer werdenden Bedeutung unserer Exportindustrie der Verdienst herkommen, wenn der Fabrikant nicht den Arbeiter, dieser nicht den Bauern und Gewerbetreibenden, mit einem Wort, wenn Keiner den Andern leben lassen will? Man wird sich also auseinandersetzen müssen und auf je gerechtere Weise dies geschieht, um so besser für Alle, für die Gesammtheit. Mit dem fortwährenden Ausspielen des nebelhaften Zukunftsstaates à la Karl Marx, wie es täglich Seitens der extremen Sozialdemokraten geschieht, ist es nicht gethan. Diese Herren selbst kämen in die größte Verlegenheit, wenn sie plötzlich an die praktische Aufgabe herantreten müßten, ihren Sozialstaat in Fleisch und Blut zu verwandeln.

Wir wollen überhaupt von einem sozialistischen Staat, der, an und für sich Selbst- und Endzweck, das Individuum und seine Freiheit im Meere des Ganzen verschwinden läßt, nichts wissen, sondern huldigen jener Sozialpolitik, welche ein Sozialismus im Auge hat, der nur als Mittel zu dem Ziele dienen soll, die wirkliche Freiheit allen Individuen, den wahrhaften, echten Individualismus zu ermöglichen garantiren. Diese Sozialpolitik, ideal in ihren Zielen, wie nur irgend eine, zeigt sich realistisch durch und durch, d. h. sie erstrebt nur immer das Nächstliegende, das, was gerade zu verwirklichen möglich ist, ohne bisherige volkswirthschaftlich bedeutende Glieder des Gesellschaftskörpers (wie z. B. die Kleinbauern, Kleinindustriellen, Handwerker) in ihrer Existenz zu gefährden.

Wir können es daher nur begrüßen, wenn die verschiedenen Interessengruppen sich organisiren und ihre Rechte geltend machen. Die Arbeiter mögen es thun, die Arbeitgeber aller Geschäftszweige, die Kleinbauern, die Handwerker, Beamten aller Gattungen u. s. w. Aber keine dieser Gruppen darf sich so geberden, als ob sie allein da wäre! Und Alle sollen ihrer Zahl und Bedeutung entsprechend im gesetzgebenden Rathe vertreten sein und dort können sich die berechtigten Forderungen gegeneinander abwägen, so daß als Resultat etwas herauskommt, wobei alle Theile ihre Rechnung finden. Es lebe das volkswirthschaftliche Parlament!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. Der Bundesrath hat den Spritbrennern gestattet, 80 Prozent des Rohmaterials vom Auslande zu beziehen. Würde mehr einheimisches Rohmaterial zum Vorschein kommen, so würde der genannte Prozentsatz reduzirt.

— Zentralbahn-Ankauf. Aus sicherer Quelle will die Schweizer Wechsel- und Effektenbank in Basel erfahren haben, daß man sich höheren Orts mit einer Kombination befasse, welche dem Zentralbahnankauf mächtige Freunde zuführen dürfte. Es handle sich um gewisse, den Simplondurchstich betreffende Garantien, welche den betheiligten französischen Kantonen gegeben würden. Näheres werde in den nächsten Tagen an die Oeffentlichkeit gelangen.

Das Centralkomite des schweizerischen Grütlivereins stellt der außerordentlichen Delegirtenversammlung nächsten Sonntag in Luzern den Antrag, ihre Zustimmung zum Zentralbahnankauf durch den Bund zu erklären. Referent des Zentralkomites ist Direktor Keller der Tößthalbahn.

Demgegenüber hat die Grütlisektion Zürich beschlossen, den Antrag abzulehnen und eine Massenpetition zu Gunsten eines Expropriationsgesetzes zu beantragen.

In der „Schweiz. Handelsztg." führt Herr Fierz-Landis eine Reihe von Gründen für die Annahme des Rückkaufsprojektes an. Er gibt zwar zu, daß der Preis ein hoher sei, fügt aber bei, daß auch der Kurs, zu welchem das Verkaufs-Konsortium die dreiprozentige eidgenössische Rente zu übernehmen hat, sogar ein außerordentlich hoher sei, ein so hoher, wie ihn die Eidgenossenschaft niemals erreichen würde, wenn sie die Rente selbst emittiren wollte. Werde der offizielle Rückkaufstermin abgewartet, so wisse jeder Fachmann, daß der Kaufpreis dannzumal ein ganz wesentlich höherer sein müsse. Inzwischen könne das Zentralbahn-Konsortium seinen Einfluß zu Gunsten einseitig deutscher Interessen und zum Schaden unserer Selbständigkeit geltend machen.

— Die Positionsabtheilung III hat, wie aus Thun berichtet wird, die englische Arbeitszeit seit Anfang des Dienstes eingeführt und fährt dabei ganz gut: ½6 Uhr Tagwache, 6—7 Uhr Arbeit, 7—8 Uhr Frühstück, 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags Felddienst, 4—½5 Uhr Packdienst, 5 Uhr Mittagessen und nachher frei bis zum Einrücken (½ 10 Uhr).

— Unsere Schützenbecher. Ein Fachkenner ersten Ranges, ein Goldschmied von Weltruf, läßt sich über unsere Schützenbecher folgendermaßen aus: Die Schützen haben leider einen sehr schlechten Geschmack; anstatt eines guten praktischen Bechers in edler Form wollen sie etwas möglichst Großes, reich Verziertes haben. Ein solcher Becher, der dabei ganz stillos sein darf, läßt sich natürlich nur mit Pressungen erzeugen, da die Handarbeit viel theurer wäre. Der Geschmack für gute, edle Formen ist heute bei uns nicht allgemein, sondern nur bei wenigen gebildeten Leuten anzutreffen. Der Sinn für Becher zum täglichen Gebrauche für den Hausvater fehlt ebenfalls, man will ein Prunkstück für den Kasten, und wie diese Prunkstücke aussehen, weiß jeder, der Schützenbecher gesehen. Sie sind alle, mit Ausnahme des Genfer (der in dorten gemacht wurde), künstlerisch durchaus werthlos und werden sammt und sonders in den Schmelztigel wandern. Und für diese Becher werden jedes Jahr in der Schweiz bedeutende Summen ausgegeben und noch ist keine Hoffnung, daß es besser kommt.

— Verlegerkrach. Die „Mittheilungen für schweizerische Buchdrucker" berichten von der verkrachten Buchhändler- und Buchdruckerfirma „Helvetia" in Zürich allerlei Erbauliches. Bei jener Firma „Helvetia" waren Böhmen und andere Slovaken betheiligt. Der Chef Laurencic, ein Böhme, hängte sein Geschäft einer Aktiengesellschaft um 550,000 Fr. an. Der Gegenwerth bestund in einem unbezahlten Hause mit 60,000 Fr. Hypothek, 400,000 Fr. Aktien und 30,000 Fr. in Baar. Ein großer Theil des „Handwerkzeugs" war Meister Laurencic schuldig geblieben nun sollen sich Lieferanten und Gläubiger um dessen Besitz streiten. Zum Schlusse

---

22

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

6. Kapitel. — Der Professor vermiethet seine Zimmer.

Fast zwei Monate nach jenem aufregenden Momente in der Kirche unterbrach das Gerassel eines Wagens die Ruhe der Pendo-Street. Er hielt vor dem Hause des Professors, und die Insaßen, eine Dame, ein Herr und ein alter Mann, der wie ein Seemann aussah, klopften an die Thür.

Zum großen Erstaunen der Madame Lemire fragten sie nach der möblirten Wohnung.

Wohnung! Sie erinnerte sich schmerzlich ihrer ersten Erfahrung in diesem Erwerbszweige und ging ihren Mann zu holen. Der Professor, der gerade dabei war, dem jüngsten Sprößling von zwei und ein halb Jahren die ersten Pas beizubringen, dachte auch an jene glückliche Periode seines Lebens und zögerte.

Die junge Dame führte das Wort.

„Wir sind leicht zu befriedigen. Wir brauchen drei Schlafzimmer und ein Wohnzimmer, aber nur sehr wenig Bedienung. Ich werde Ihnen die Adresse eines geachteten Notars angeben, bei dem Sie Erkundigungen einziehen können, und die Miethe zahlen wir auf drei Monate im voraus."

Der Professor sah seine Frau an, — das war ein ganz anderer Fall, — und die Miethe für drei Monate im voraus!

In fünf Minuten befand sich die Gesellschaft oben, und Madame und Netti berathschlagten, wie die durch die neuen Insaßen aus ihren Schlafzimmern verdrängten Kinder untergebracht werden können.

Der Professor ging indessen zu dem Rechtsanwalt, an den er gewiesen war. Dieser kannte von den Miethern, die sich als Herr und Frl. Elwood und Herr Croil eingeführt hatten, nur Frl. Elwood. Der Vater der jungen Dame, erzählte er, wäre bei den Goldwäschereien in Australien gestorben; aber das hinterlassene kleine Haus mit dem Garten, das im Mittelpunkt der City lag, hätte plötzlich an Werth gewonnen, und es wäre eine beträchtliche Summe dafür erzielt worden. Ja, Herr Lemire könne sich auf Fräulein Elwood verlassen. — Es war merkwürdig, daß der Notar stets von Frl. Elwood und nie von ihrem Bruder; aber das blieb sich im Grunde gleich und der Professor kehrte leichten Herzens nach Hause zurück mit der festen Zuversicht, daß er die ganze Miethe für das kommende Jahr erhalten würde. Er und Frl. Elwood bei den Kindern und mit Allen vertraut. Die Kinder meinten, es wäre so sonderbar gewesen, daß die fremde Dame Ruth gleich gekannt hätte, als sie hereingetreten. „Sie sind Ruth Warneford," hat sie gesagt und ihr die Hand entgegengestreckt. Woher mochte sie wohl Ruth kennen, da sie Nettie nicht kannte?

Nach einigen Tagen hatten sich die Miether schon so weit eingerichtet, daß sie zur Familie zu gehören schienen. Der ältere Mann, Croil hieß er, — der sein Zimmer im zweiten Stock und zwei der Knaben in dasselbe genommen, als er bemerkte, daß sie sonst in einem Verschlag schlafen mußten, — war entschieden ein Seemann. Er trug einen marine-blauen Anzug und eine Mütze von seemännischem Schnitt. Es war ein kleiner Mann mit sanften, träumerischen, hellblauen Augen, der stets ruhig sprach. Er hatte in der Regel in der rechten Hand ein Messer, in der linken ein Stück Tabak, das er langsam beim Gehen zerschnitt.

Er rauchte in regelmäßigen Pausen seine Pfeife, eine vor, nach dem Frühstück, eine um Punkt acht Uhr, eine nach dem Mittagessen; eine um die Theestunde, eine nachher, eine vor und eine nach dem Abendbrod. „Aber man darf die Pfeife nicht immer im Munde haben," sagte er zu Rupert Lemire, dem Erstgeborenen — „daß man qualmt, wie der Schornstein des Lichtschiffes. Das ist keine Manier, mein Bursche, für einen, der sein Brod auf der blauen See verdient."

Bei trockenem Wetter benutzte er das Straßenpflaster als Promenade oder Rauchsalon; aber wenn es regnete mußte er sich mit seinem Zimmer begnügen, daß die Kinder sehr bald als eine Stätte unsagbaren Entzückens betrachten lernten. Schon am zweiten Tage riefen sie ihn auf seinen speziellen Wunsch „Ben". Die letzte Pfeife rauchte er jeden Abend im ersten Stock bei den anderen neuen Hausbewohnern.

Das war ein ruhiges Paar. Der Herr mochte wohl dreißig Jahre alt sein, aber er sah älter aus; denn man bemerkte schon Falten um seine Augen und ab und zu graue Haare in seinem braunen Vollbart. Natur oder Kummer hatte eine lange, tiefe Furche auf seine Stirne gezogen, das Haar war ihm an den Schläfen ausgegangen, so daß die Stirn breit und offen dalag; die hübsch geschwungenen, beweglichen Lippen waren von dem mächtigen Barte bedeckt, seine Augen schienen weit in die Ferne zu schauen und blickten wie die eines Menschen, der wartet und hofft; seine Stimme war tief, aber er sprach selten.

schreiben die „Mittheilungen“: „Man sagt, dieser Laurencie sei nicht der einzige Laurencie, es gebe ihrer noch mehr, die den gleichen Weg gehen werden. Sie rufen den Buchdruckern zu, nichts für solche Verleger zu drucken. Es stehe ein großer Verlegerkrach in Aussicht.

Mit dieser Warnung sind natürlich nicht die alten, soliden Verlagsbuchhändler gemeint, sondern jene ephemeren Erscheinungen, die mit großen Titeln am Horizont auftauchen, um ebenso rasch wieder zu verschwinden. Der Krach soll in Deutschland bedeutend werden.

Kantonales.

Aargau.

— Einen originellen Toast hielt Herr Rektor Wüest an der Kantonalkonferenz der aargauischen Lehrer. Nach dem „Aarg. Schulblatt“ hat derselbe folgenden Wortlaut:

„Zur Zeit, da in jenem schönen von Bergkolossen umstellten Thale, „wo jetzt die Muota durch die Wiesen rinnt“, sich eine große Menschenmenge versammelt hatte, um die Stiftung des Schweizerbundes zu feiern, da hatte ich, ein Zuhausgebliebener, eine seltsame Vision: An der Straßenecke eines Landstädtchens erblicke ich ein ärmlich aussehendes Mädchen. Seine Wangen waren schwach geröthet von einer flüchtigen Freude — es hatte am Abend zuvor die Höhenfeuer mit ansehen dürfen; aber auf seinem intelligenten Gesichtchen lag ein Zug tiefer Wehmuth. „Wer bist Du?“ fragte ich die Kleine. „Ich heiße Volksschule“, sagte sie mit zaghafter Stimme. „Warum bist Du nicht nach Schwyz gegangen, wo heute alles miteifert, was im Lande etwas zu bedeuten hat?“ fragte ich weiter. Das Mädchen zog sein Schürzchen breit auseinander, sein Röcklein bestens zu verdecken; es flüsterte kleinlaut: „In diesem Röcklein — es ist nur aus Lappen, wie sollte ich mich in solchem Gewande zeigen dürfen?“

Und wirklich war das Kleidchen aus mehr als 22 Fetzen — in Form, Farbe und Stoff verschieden — zusammengeheftet. Einige Lappen sind allerdings aus recht solidem Stoff, in hübscher Farbe hergestellt; andere aber sind ganz unpassend schwarz. Der schwärzeste Lappen zeigte einen großen Riß, „von den Septembristen“ bemerkte das Kind treuherzig. „Ich warte schon 15 Jahre auf ein neues Kleidchen, man maß mir damals ein solches an und versprach es mir; später sprach man noch einmal davon, heute aber — schweigt man darüber, da ich es doch . . .“

„Manneswort hat die Republik gegründet
Manneswort erhält sie!“

„Horch!“ sprach die Kleine, „der Bundespräsident!“ Vom Festplatz her, durch's ganze Land hörbar, wenn auch nicht überall verstanden, ging seine Rede weiter, auf die unsere Kleine mit steigender Lebhaftigkeit horchte:

„Darum, so bedenke, o Volk der Eidgenossen, daß in den Tagen, da über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend und in der Organisation der Verwaltung des Landes begehst!“

„Ich bekomme es doch noch, mein neues Röcklein,“ rief das freudig erröthende Mädchen — „dann hetze ich schweizerische Volksschule und darf mich am Feste sehen lassen“, und es hüpfte freudig von dannen.

„Lasse strahlen deinen schönsten Stern
Nieder auf mein irdisch Vaterland!“ —

vernahm man eine wohlbekannte Stimme aus Wolkenhöhen: Meister Gottfried Keller war ob den herrlichen Worten des Festredners an der Muota aufgewacht; der Bundespräsident hatte die fernher klingenden Worte auch vernommen; er schloß seine Rede mit dem innigen Gebete: „Lasse strahlen deinen schönsten Stern!“. . .

Ob die Mutter Helvetia meine Traumgeschichte gehört hat? — ich möchte es wünschen.“

Solothurn.

— Für den Bezirk Bucheggberg wird eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule gegründet. Der Regierungsrath hat das Unterrichtsprogramm genehmigt und einen Staatsbeitrag von 400 Fr. beschlossen. Die Gesammtausgaben für diese Schule belaufen sich auf 1400 Fr.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korr.) Am Sonntag ist das Omnibusunternehmen für Hottingen-Hirslanden so gut wie perfekt geworden, nachdem an einer Interessenversammlung bewiesen worden war, daß die Verköstung auf einen elektrischen Tram ohne Werth sei, da es an Wasserkraft gebreche, somit der einzige Ausweg in obigem Projekt liege. Es ist ein Kapital von 300,000 Fr. erforderlich, welches man leicht zu erhalten hofft, sowie die Konzession der Stadt, denn durch die Konkurrenz mit der Tramgesellschaft wird sie den Rückkauf 1897 um etwa 800,000 Fr. billiger bewerkstelligen können. Man rechnet 29,000 Franken Jahresgewinn aus. Die à 1500 Fr. aus Italien zu beziehenden Wagen sind sehr comfortabel; die Billigkeit und Schnelligkeit der Fahrt gestattet, auf sicheres Geschäft zu rechnen, zumal man vor hat, andere Gemeinden, welche noch keinen Tram haben, mit diesem Surrogat zu versehen.

Sonntag Vormittag hatten sich sage 47 Stimmberechtigte eingefunden in der Gemeindeversammlung, um die Anträge des Stadtrathes zu genehmigen betreffend Deckung des Quaidefizits, welche seiner Zeit mitgetheilt worden sind. Da ist es wohl kein Unglück, wenn Neu-Zürich die Urne einführt an Stelle dieses Gebrauches!

In dem Konzert zu Ehren von Attenhofers 25jähriger Dirigententhätigkeit sang Burgmeier die Solis in einer Festkantate des Jubilars und bewies die unvergängliche Frische seiner herrlichen Stimme. Die neue Komposition gefiel gut. Attenhofer erhielt 5 Lorbeerkränze. Es wirkten circa 220 Sänger mit, nämlich neben dem „Männerchor“ der Studenten-Gesangverein und der Winterthurer Stadtsängerverein.

Bern.

— Der Händler J. K. aus Bern, welcher nach Hause zurückkehren wollte, stieg irrthümlicher Weise in Burgdorf in den Oltener Zug und wurde seines Irrthums erst gewahr, als der Zug schon in Bewegung war. Er wollte nun rasch wieder hinausspringen, blieb aber mit dem rechten Bein an der Wagentreppe hängen und wurde so eine Strecke weit nachgeschleift, bis der Zug auf das gegebene Haltsignal zum Stehen gebracht werden konnte. K. ist am rechten Bein und Arm zum Glück nur ungefährlich verletzt.

Uri.

— Der Arbeiter einer Bauunternehmung schuldete einem Metzger und Wirth in Wasen 70 Fr. Um diesen Betrag, welcher nicht auf dem gewöhnlichen Rechtsweg verfolgt wird, erhältlich zu machen, legte der Gläubiger Beschlag auf das Lohnguthaben des Arbeiters bei der Bauunternehmung, bei welcher sein Schuldner in Arbeit steht. Der Unternehmung wurde der Sequester intimirt. Diese ließ ihn aber unbeachtet aus Mangel an Gesetzeskenntniß und weil sie der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Infolge der Nichtbeachtung des Sequesters erging nun ohne weiteres dieser Tage im Urner Amtsblatt der Schuldenruf über die Bauunternehmung, während aller Welt in Uri bekannt ist, daß die Unternehmung ein Bauloos für die Gotthardbahn-Gesellschaft übernommen hat und in nicht schlechter Finanzlage sich befindet.

Luzern.

— Die Generalversammlung des schweiz. Hoteliervereins war am 24. d. aus allen Kantonen der Schweiz sehr zahlreich besucht. Der Vorstand wurde beauftragt mit verschiedenen Unfallversicherungsgesellschaften in Unterhandlung zu treten behufs Versicherung sämmtlicher Hotelangestellten. Der Vertrag mit dem Vereinsorgan „Der Gastwirth“ soll auf Ende des Jahres gekündigt werden.

St. Gallen.

— Am Sonntag Abend, kurz vor der Einfahrt des Zuges von Chur her in die Station St. Margrethen, fiel ein Schuß in einen der Personenwagen und traf Herrn Rüegg, Angestellten der Vereinigten Schweizerbahnen. Das Geschoß, aus einem Flobertgewehr oder einer sonstigen kleinkalibrigen Waffe, drang Hrn. Rüegg unter der Kinnlade ein, riß ihm zwei Zähne weg und verlor sich im Oberkiefer. Dieser Fall steht leider nicht vereinzelt da, denn vor einigen Wochen ist auf der gleichen Strecke ein Schuß in den Personenzug abgefeuert worden; zum Glück wurde damals Niemand verletzt.

Waadt.

— Das „Journal de Vevey“ meldet, daß der französische Lieutenant Paul Mottaz von Hestreux, dem 119. Infanterieregiment angehörend, das in Dieppe in Garnison liegt, seine Frau auf die Schienen der elektrischen Trambahn geworfen hat, im Moment, wo der Zug vorüberging. Wie die Unglückliche um Hilfe rief, hielt der Zug an worauf der Franzose sie an der Gurgel ergriff und würgte. Glücklicherweise gingen Leute vorbei, welche den Tod der Unglücklichen verhinderten. Der Thäter entfloh, ein Steckbrief verfolgt ihn.

Tessin.

— In Bellinzona verlautet, Oberst Künzli habe im Tessin ein größeres Terrainstück erworben zur Errichtung einer Fabrik.

Genf.

— Die Genfer Polizei hat, wie dem „Bund“ geschrieben wird, eine abgefeimte Diebin, eine Rosina Weiß aus dem Badischen, abgefaßt. Diese Person war im Laufe der drei letzten Jahre in den meisten hiesigen Gasthöfen in Dienst gestanden, in dem sie aber nirgends lange blieb. Anfänglich eignete sie sich nur geringfügige Gegenstände an: Notizbücher, Cravatten, Brochen; dann aber wurde sie dreister und schaffte ganze Kleidungen, Spezereiwaaren, Leintücher, Bettdecken, Goldwaaren fort. In den ersten Oktobernächten logirte sie in zwei Gasthöfen und leerte ihre Schlafzimmer. Die Polizei erhielt Kenntniß von dem Vorgefallenen und erwischte die Diebin. Die Weiß hat ihre gestohlenen Sachen nicht etwa verkauft, sondern sie hat Magazine angelegt; zwei davon sind bereits entdeckt worden. In demjenigen des Inselstadtviertels lagen 34 Kisten, die für 13,000 Fr. Gegenstände enthalten. Der Inhalt von 24 Kisten ist bereits wieder im Besitze der Eigenthümer, die andern Kisten wurden auf das Untersuchungsamt gebracht. Ein zweites Magazin fand die Polizei am Dienstag in der Rue des Alpes; es sind 9 große Kisten mit 200 Leintüchern, Werthpapieren, Goldschmuck, Portemonnaies ꝛc. Man glaubt, daß noch andere „Magazine“ vorhanden sein müssen. Die Diebin leugnete Alles.

Ausland.

Deutschland.

— Das Tuberkulin. Die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ bringt in der neuen Nummer einen Aufsatz von Robert Koch: „Weitere Mittheilungen über das Tuberkulin“. Koch gibt die Befunde seiner Untersuchungen, um das in dem Tuberkulin enthaltene Prinzip zu isoliren und um es frei von jenen Stoffen zu machen, denen man störende Nebenwirkungen zuschreiben zu müssen glaubte. Die nach jedem chemischen Eingriff erhaltenen Produkte prüfte Koch auf ihre Wirkungsweise am Thierkörper, um zu erforschen, ob der Stoff überhaupt noch vorhanden war oder ob nur eine theilweise Trennung erzielt war. Eingehend werden die Thier-Versuche geschildert, aus welchen man mit Sicherheit auf das Vorhandensein oder Fehlen des wirksamen Stoffes schließen kann. Nach den Versuchen übertrifft ein mit 60% Alkohol erhaltener Niederschlag alle auf andere Weise aus dem Tuberkulin hergestellten Stoffe an Wirklichkeit und verhält sich so konstant, daß man ihn als nahezu rein ansehen kann: vielleicht bildet er schon in Wirklichkeit das vollkommen isolirte wirksame Prinzip des Tuberkulin.

Sodann werden die durch Versuche gewonnenen Thatsachen geschildert, welche sich auf die Effekte des reinen Tuberkulin gegenüber dem Rohtuberkulin beim Menschen beziehen. Es wurden zunächst einige Versuche an Gesunden angestellt und zwar an Aerzten. Bei allen war nach den bekannten Reaktionen das Wohlbefinden nach 24 Stunden vollständig oder doch nahezu wieder eingetreten. Mit entsprechend niedrigen Dosen sind ausgedehnte Versuche mit dem gereinigten Tuberkulin an einer großen Zahl von Kranken im Krankenhause zu Moabit angestellt worden. Die Ergebnisse gehen dahin, daß das reine Tuberkulin von dem Rohtuberkulin sich in seiner Wirkung nicht merklich unterscheidet; diagnostisch und therapeutisch bestimmte nur die Dosis den Effekt. Daran schließt sich eine ausführliche Darlegung über die Herkunft, die Bereitungs- und Anwendungsweise des Tuberkulins.

— In einer Gerberei in Göppingen ereignete sich ein gräßliches Unglück. An einem Extraktor wurde das in die Arbeitslokalitäten mündende Thürchen durch den Dampfdruck weggerissen und ein fünf Meter davon entfernter Arbeiter in eine zehn Meter entfernte Farbgrube geworfen. Der Unglückliche, Vater von 7 Kindern, erlag nach einer Stunde seinen gräßlichen Schmerzen. Auf ähnliche Weise wurde ein zweiter Arbeiter lebensgefährlich verletzt, ein Dritter kam mit einer leichteren Verletzung davon. Sämmtliche Fenster des großen Geschäftsraumes waren zertrümmert.

Verschiedenes.

— Große Heiterkeit herrschte dieser Tage im Zimmer 12 des Kriminalgerichtsgebäudes zu Moabit (Berlin). Diese Heiterkeit erregte ein kleiner Vertreter des Hundegeschlechts, welcher unter Leitung seines Herrn in den Gerichtssaal hineinstürzte und behende auf die Anklagebank sprang. Der Vierfüßler hatte eine wichtige Rolle: er sollte als Zeuge figuriren in einer Anklagesache wegen Thierquälerei, welche gegen seinen Herrn, den Arbeiter G., schwebte. G. erfreut die Menschenherzen mit den Tönen, welche er auf den Höfen der Häuser einer Harmonika entlockt. Das Studium der Harmonie füllte seine Mußestunden nicht ganz aus und so legte er sich nebenbei noch darauf, die Intelligenz seines Hundes durch eine wohlüberlegte Dressur zu verschärfen. Als der Hund es in der Gelehrtheit ausnehmend weit gebracht hatte, da begleitete er seinen Herrn auf die Konzert-Tournée und gab auch seine Künste zum Besten. Zu letzteren gehörte auch die Nummer, daß er sich auf Geheiß todt stellte und nur ein schmerzliches Seufzen ertönen ließ, wenn sein Herr anscheinend mit grimmiger Geberde mit gezücktem Messer auf ihn los ging. Eine gefühlvolle Dame, welche Mitglied des Thierschutzvereins ist, hatte dieses Seufzen gehört, ihr Herz blutete beim Anblick der anscheinend großen Leiden des armen Phylax und sie veranlaßte gegen den Herrn desselben eine Anzeige wegen Thierquälerei. G. fand diese Auffassung seiner Weiterbildung des Hundeverstandes so unerhört, daß er auf richterliche Entscheidung antrug und dem Gerichtshofe einige Proben von der Intelligenz seines Hundes vorführte. Phylax schien sich des großen Momentes vollkommen bewußt zu sein; als sein Herr das Losungswort gesprochen, da spitzte er die Ohren, sprang mit einem Satz in den Saal und exerzirte dort auf zwei Beinen so sicher, als hätte er im „Drill“ eines preußischen Unteroffiziers gestanden. Dann sprang er seinem Herrn auf die Schulter, balancirte auf dessen Kopf herum und produzirte schließlich auch die große Sterbeszene, die erst endete, als die Parole: „Der Schinder kommt!“ den seufzenden Phylax wieder auf die Beine und in einem kühnen Satze wieder auf die Anklagebank gebracht hatte. Die Vorstellung war glänzend gelungen; der Gerichtshof war überzeugt, daß es sich nicht um eine Thierquälerei, sondern um die gute Dressur eines intelligenten Hundes handelte, und es erfolgte deshalb die Freisprechung.

Neueres und Telegramme.

Der zweite große Brand von Meiringen.

Bern, 25. Oktober. (Privattelegr. der „A. N.“) ☞ Seit heute Morgen 6 Uhr steht Meiringen in Brand. Das Feuer ist in der Brauerei Stein ausgebrochen und vom Föhn rasch verbreitet worden.

Es ist das ganze Dorf zerstört bis auf das Hotel zum „Wilden Mann“, den Bahnhof und ein anderes Gebäude.

(Nach weiteren Berichten ist auch der Bahnhof zerstört.) —

Brünig, 25. Oktober, 5 Uhr Nachm. (Privattelegramm der „A. N.“) ☞ Alle Feuerwehren von Obwalden sind allarmirt nach Meiringen. Die Dörfer Stein, Meiringen, Hausen, Eisenbolgen mit über 200 Firsten seien bereits eingeäschert. Ein furchtbarer Föhn bedroht selbst Brienz.

(Meiringen ist am 10. Februar 1879 fast ganz abgebrannt.)

☞ Meiringen, 25. Okt., Nachts 11 Uhr. (Telegr. unseres Spezial-Berichterstatters.) Meiringen ist nicht mehr. Ein gewaltiger rauchender Trümmerhaufen glimmernd und flackernd, seitwärts davon die Kirche und ein paar Häuser im sogenannten Kappelen, worunter auch das Schulhaus und auf anderer Seite einzig noch der neue Prachtbau, Hotel „Wildenmann" und etwa 4—5 Häuser bezeichnen die Stelle, wo gestern noch das schmucke Meiringen geprangt. Heute Mittag 1 Uhr drang die Kunde nach Luzern vom Brande. Die Brünigbahn führte uns nach langsamer dreistündiger Fahrt der Unglücksstätte zu. In Alpnach, Sarnen und Lungern rückten Hülfsfeuerwehren heran, da Drahtnachrichten meldeten, daß neben den in Brand stehenden Dörfern Meiringen, Stein, Eisenbolgen und Hausen, noch weitere Ortschaften und sogar der zwischen Brünig und Meiringen liegende Wald gefährdet sei, somit dann bei dem entfesselten Föhnwind auch Brienz gefährdet sei. In Lungern traf indeß 3½ die Nachricht von dem Fehlen der Gefahr ein. Obwaldner Feuerwehren wurden zurückbeordert. Um 5 Uhr 10 bewegte sich langsam der Zug von Brünig herunter nach Meiringen und gestattete den Weiblick über das ganze Thal. Weit hinten im Dorf Stein lohten noch hie und da Feuergarben, namentlich seitwärts gegen den Berg hin.

Dann etwas näher liegend glühte noch die große Brandstätte Meiringen. Dichter, schwarzer Qualm, aus dem nur auf Augenblicke glühende Feuerblitze zündeten, verhinderten einen klaren Ueberblick. Noch näher erblickte das Auge im Dorfe Eisenbolgen zahlreiche Brandstätten, leere Trümmerhaufen, zusammengesunkene Mauern, aus denen nur noch schwache Rauchwolken emporstiegen.

Dicht unter uns aber liegt Hausen. Da brennt es Abends 5 Uhr an drei Orten noch lichterloh zwischen dicht mit Bäumen besetzten Baumgärten, während zwischen unversehrten Häusern sprungweise unerklärlich Brandstätte an Brandstätte liegt und weit zurück hinter Hausen gegen Brienz hin brennt noch ein Haus hell flackernd auf, eine schrecklich den umgebenden Wald erhellende Flamme. Das ganze raucherfüllte Thal, umgeben von welkenden Laubwäldern, in unserm Wagen drin verschiedene Grütlidelegirte und die Wirthin vom Hotel Viktoria, die alle bereits Kenntniß hatten, daß Haus und Hab daheim verloren, das war das Bild unserer Einfahrt in den wunderbarer Weise verschont gebliebenen Bahnhof Meiringen und nur das Schreckensbild wildester Zerstörung wiederzugeben ist fast unmöglich.

Von Meiringen, das die Touristen besucht und darin geweilt, nichts mehr, verschwunden, dicht beim Bahnhof steht noch ein großes Haus, daneben brennt noch ein kleines Gebäude. Zu letztern rücken wir treten in die prächtige Bahnhofstraße, links und rechts nur Trümmerhaufen, eingesunkene Mauern, aus den Kellerräumen dringt heiß und glühend Rauch und Flammen. Der Föhn weht nicht mehr so intensiv, stört aber immer noch Gluthen auf, aber umsonst, sie finden keine Nahrung mehr. Leer gebrannt ist die Stätte. Am Ende der Straße biegt links die Dorfstraße ab, bis heute Morgen links und rechts von stattlichen Bauten besetzt. An der Ecke selbst ragen hoch empor die brandgeschwärzten Mauern des Hotels Viktoria, hoch oben brennt noch auf der Mauer das Balkenwerk, weithin leuchtend, während in den weingefüllten Kellern die feurigen Gluthen wühlen, sogar Mauerstücke und Kalk brennt wie Kohle. Die Dorfgasse selbst ist stellenweise dicht mit Trümmern überstäht. Unter eigener Gefahr dringen wir, geführt von einem Feuerwehrmann, durch die Gassen. Rechts und links alles Gluthen und aufwirbelnd Rauchsäulen.

Das schöne Hotel zum Bären, das Kreuz, die Amtskasse und daneben in Trümmern glühend das Gerichtshaus, alles ist verbrannt. Die meisten Bücher und Akten sind Asche. Vor der Gewalt des Feuers konnte nichts gerettet werden. Auch das Haus des Gerichtspräsidenten liegt in Asche. Vor der Gewalt des Feuers war nichts zu retten. So gleiches Bild bis zur Kirche. Hier hat das Feuer vorbei gerast.

Kehren wir zurück zur Bahnhofstraße und verfolgen diese weiter bis Stein. Hier hat das Feuer nur wenige Häuser ergriffen, wieder merkwürdige Sprünge!

In Stein treffen wir die ersten Brandstücke des Unglücks. Etwa 200 Schritte hinter der großen Bierbrauerei soll das Feuer in einem kleinen Hause während heftigem Föhn Morgen etwa um 7 Uhr ausgebrochen sein. Blitzschnell ergriff das Feuer Scheune und Brauerei, dann verschiedene Nachbargebäude so schnell, daß kaum das nakte Leben zu retten war.

Die Feuerwehr Meiringen rückte heran, aber schon faßte der Föhnsturm die Flammen und trug blitzschnell brennende Stücke in starkem Luftzuge nach dem 15 Minuten entfernten Meiringen, mitten ins Dorf. Nach circa einer halben Stunde vom Brandausbruch in Stein fing die Kronenscheune in Meiringen Feuer, alle Rettung war vergeblich.

Eine Stunde nach diesem Augenblick, erzählen Augenzeugen, war Meiringen dahin; es war ein gräßlich Flammenmeer, von dem der heulende Sturm brennende Bretter und Schindeln wieder ins Dorf Eisenbolgen, dann nach Hausen trug, überall Unglück bringend.

Abgebrannt sind in Meiringen das Hotel Meiringerhof, Viktoria, Kreuz, Bären, Adler, Brünig und Krone; nur Wildenmann steht noch. Von 13 Wirthschaften steht noch eine. Das Gerichtshaus und andere Anstalten liegen in Asche. Die Grütlianer Delegirten fanden ihr ganzes Mobiliar auch vernichtet.

Wahrhaft bewunderswerth war die Ruhe der Bewohner. Auf den Straßen sah man nur einige. Kirche, Schule und stehen gebliebene Häuser sind voll gestropft von Menschen, Mobiliar wurde nur sehr wenig gerettet. Viele Familien gar nichts. Zahlreiche Familien sollen gar nichts, andere nur theilweise versichert haben. Abgebrannt sind ca. 200—250 Häuser. Die Zahl ist noch unbestimmt. Obdachlos sind 2200 Menschen. Der Schaden zählt nach Millionen.

Leider wird auch ein Greis, Namens Bonbergen, vermißt. Man glaubt, er sei in den Flammen geblieben.

Ueber die Brandursache ist noch gar nichts bekannt. Post und Telegraph sind ebenfalls eingeäschert. Der Verkehr ist sehr schwierig. Von furchtbarer Hitze sollen die Telegraphenstangen und Bäume innerhalb Sekunden plötzlich in hellen Flammen gestanden haben. Sehr viel Vieh ist verbrannt, einzelne Besitzer haben ganze Ställe verloren. Unter den Bewohnern treffen wir zahlreiche Leichtverletzte, auch einige erhebliche.

Bereits sind kantonale Behörden auf der Unglücksstätte erschienen. In diesem Augenblick, Abends 11 Uhr hat der Föhn sich gelegt. In der ganzen Umgebung zittern die Bewohner vor Angst. Hülfe ist dringend.

Luzern, 24. Okt. Die Delegirten Versammlung des schweizerischen Grütli-Vereins hat mit 91 gegen 52 Stimmen den Ankauf der Centralbahn verworfen.

Bern, 24. Okt. Der Bundesrath hat das Budget für 1892 durchberathen. Er reduzirte das Defizit von 17½ auf 15 Millionen, indem er die Zolleinnahmen um zwei Millionen erhöhte.

Wien, 24. Oktober. Infolge Ausbrechens der Cholera in Damaskus ordnete der Handelsminister die Ersetzung der ärztlichen Untersuchung der Provenienzen von Mersina bis Jaffa durch eine siebentägige Quarantäne an.

Rom, 24. Okt. Die „Tribuna" bestätigt, daß die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland bis auf einige Förmlichkeiten beendet seien. Die in den Verhandlungen mit Oesterreich noch ungelösten Fragen werden zwischen Rudini und dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Rom, Baron v. Bruck, in Rom erledigt werden.

Bukarest, 24. ds. Bei Reni wurden Bomben auf die Bahngeleise geworfen während ein Militärzug passirte; zehn Soldaten sind todt, 6 schwer verwundet.

Paris, 24. Okt. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres wurde Zelallos zum Minister des Aeußern, Balestia zum Justizminister ernannt.

Brüssel, 25. Okt. In der Gemeindeverwaltung der Stadt Brüssel ist eine Dokumentenfälschung entdeckt worden, durch welche die Stadt um mehr als 50,000 Fr. geschädigt wird. Verdächtig ist ein Beamter, welchem die Kontrole der an die Komune zu machenden Lieferungen oblag. Der Staatsanwalt hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Mailand, 25. Okt. Wie verlautet, wird auf einem am Diestag stattfindenden großen Gartenfeste im königlichen Schlosse Monza, zu welchem die Mailänder Aristokratie und Sportwelt geladen ist, die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit einer Tochter des Zaren verkündet werden.

Madrid, 24. Okt. In den Provinzen Granada und Almeria dauern die Ueberschwemmungen an. Der Schaden ist erheblich, mehrere Ortschaften sind gänzlich zerstört.

Paris, 24. Okt. Der Erzbischof von Aix erhielt nach den Zeitungen ein Schreiben des Papstes mit dem Inhalte, der Papst könne die vorbedachten und gehässigen Attentate gegen die Rom-Pilger nur geißeln; der Erzbischof möge fortfahren, mit aller Kraft für die Rechte der Kirche zu kämpfen. Der Papst gibt auch seinem Bedauern über die Vorfälle in Rom Ausdruck, wobei die Angreifer ungestraft Verstöße gegen die Zucht hätten begehen können, indem die Heiligkeit des Gotteshauses verletzt, der Past und die Katholiken beschimpft und zahlreiche Pilger angegriffen wurden. Der Papst spricht den dringenden Wunsch aus, daß die Vorfälle vom 2. Oktober nicht noch traurigere Folgen nach sich ziehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

vom 17. bis 24. Oktober 1891.

Geburten.

Okt. 19. Ernst, S. d. Adler, Johann, Knecht, von Matzenweiler (Baden), in Aarau.
„ 21. Anna, T. d. Dätwyler, Wilhelm, Cementarbeiter, v. Wittwyl, in Aarau.
„ 21. Friedrich Karl, S. d. Widmer, Friedrich, Postbeamter, von Safenwyl, in Aarau.

Eheverkündungen.

Okt. 20. Horlacher, Heinrich, Schneider, von Uniken u. Rubin, Marianna, Köchin, von Rickenbach bei Frutigen (Bern), beide in Aarau.
„ 24. Suter, Albert, Schneider, von Kölliken und Waßmer, geb. Iberg, Maria Magdalena, von Jungholz (Baden), beide in Aarau.

Trauungen.

Okt. 19. Weber, Ferdinand, Schneider, von Kriesdorf (Böhmen) und Pfenninger, Anna Katharina, von Stäfa (Zürich), beide in Aarau.
„ 19. Singer, Georg, Maurer, von Salzstetten (Württberg.) und Kloter, Katharina, Köchin, von Degermoos bei Lengnau, beide in Aarau.
„ 20. Auer, Gustav Peter, Comestibles-Händler, von und in Basel und Haßler, Helene Emma, von und in Aarau.

Todesfälle.

Okt. 23. Wernli, Alexander, Knecht, von Thalheim, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Oktober 15. Rosa Martha, T. d. Jakob Bärtschi-Minder, Wirth, von Lützelflüh, in Aarau.
„ 18. Karl, S. d. Karl Bircher-Wehrli, Zeughausarbeiter, von Küttigen, in Aarau.
„ 25. Mina, T. d. Emil Wehrli-Märki, Architekt, von Höngg, in Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Prozent. relat. Feuchtigk.	Witterung
25.	Mittags 1 U.	+ 12,8	716,0	751,7	NNE 1/2	76	bewölkt
25.	Abends 9 „	+ 8,5	716,7	752,4	SW 0	100	bedeckt
26.	Morg. 7 „	+ 7,2	717,9	753,6	SW 0	100	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,7 °C. Maximum + 13,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Gänzlicher Ausverkauf!

☞ **Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.** (4754

Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
☞ 5jährige Garantie. ☜

J. Vonwiller, Modes Graben 207
empfiehlt eine große Auswahl garnirter
Hüte.

Mehrgebotsausschreibung.

Auf das im Stadtplan unter Sektion A Blatt 16 Nr. 589 eingetragene, der Erbschaft des Herrn **Carl Feer-Herzog** sel. von **Aarau** gehörende „neue Gut" an der Bahnhofstraße dahier, bestehend aus:

1. Einer Grundfläche (Hofraum, Garten und Anlagen) von 2 Hektaren, 10 Aren, 87,9 m².
2. Den darauf stehenden **Gebäuden**, als:
   a. Dem



Wohnhaus Nr. 553

   b. dem **Portierhaus Nr. 554**
   c. dem **Oekonomiegebäude mit Waschhaus und Remise Nr. 555**
   d. dem **Oekonomiegebäude mit Stallung Nr. 556**
   e. der **Remise mit Geflügelhaus Nr. 557**
   f. dem **Treibhaus Nr. 558**

sind **Fr. 150,000** geboten.

Im Sinne von § 351 des A.-B.-G. wird hierüber unter Verweisung auf die im hierseitigen Regulativ vom 23. Januar 1889 aufgestellten Bestimmungen, welche auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden können, das **Mehrgebot** eröffnet. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift **„Mehrgebot" bis Dienstag den 3. November 1891 Abends 6 Uhr** der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, 23. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Kaufleute ohne Stellung

u. solche solide, empfohlene **Agenten** od. **Reisende**, die schon Private besucht haben (z. B. **Versicherungsbeamte**, Loosobligationen-Reisende) wie alle soliden Personen, die sich in ihrem Bekanntenkreise (wie Notare, Lehrer, Beamte und Gewerbsleute ꝛc.) einer speziellen Gegend od. als ständige Requisiteure für allerorts, dauernden, angenehmen und
sicheren lohnenden Verdienst mit gutem festen **Monatsgehalt** wünschen, finden für ein ganz **neues, volkswirthschaftlich höchst solides** u. jede gewünschte Garantieen bietendes Unternehmen, sofort angenehme Stellung. Offerten einzureichen an **M G 237** postlagernd Zürich.

Der
Winterfahrtenplan
(Taschenformat)
1891/92
à 20 Cts. kann bezogen werden bei der
Exped. d. Aarg. Nachr.

Billig zu verkaufen.
Ein Quantum **Buchs.** Wo, sagt d. Exped. 4792

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8¼ Uhr zu bewußtem Zweck. Synodalbeste und übrig gebliebener Gesangsstoff mitbringen.

M. A.

Heute 8 Uhr Probe im Schulhause.

Städtischer Frauenarbeitsverein.

Wiederaufnahme der Thätigkeit **Dienstag den 27. ds.**, um 1 Uhr im gewohnten Lokal.

Pro memoria.

Conferenz.

Anzeige.

Wegen der Verläumdung in Nro. 249 dieses Blattes betreffend angeblichen Verkauf von Kuhfleisch statt Rindfleisch, werde ich den Verläumder gerichtlich verklagen: dies dem tit. Publikum zur vorläufigen Notiz.

H. Siegrist, Metzger.

Dr. med. Konrad Frey

ist bis Mitte November im Militärdienst abwesend.

Vidiella & Frey, Weinhandlung, Aarau

offeriren,
nächster Tage ab Bahnhof Aarau beziehbar,
neuen, süssen **Fendant Ière choix,**
von der **Weinbaugesellschaft Sitten.**
Sodann trifft Anfangs dieser Woche wieder eine Sendung von
neuem, süßem Traminer
ein, weiß und roth, in Prima Qualität, ebenfalls ab hiesigem Bahnhof beziehbar.
Für Private stehen kleine Fäßchen zur Verfügung.

Anschreibung von Bürgerholz-Reiswellen
für Rechnung 1892.

Diejenigen Ortsbürger, welche ihre Beigabe oder Landvergütung für 1892 in Form von dürren Reiswellen (ganze Beigabe 50 Stück, Landvergütung 75 Stück) aus dem Werkhausmagazin zum Voraus beziehen wollen, sind ersucht, unter genauer Namensbezeichnung und Angabe der Hausnummer sich in die auf der Polizeiwache aufgelegte Liste bis 28. dies einzuschreiben. 4814

Aarau, 23. Oktober 1892.

Die Forstverwaltung.

Waldfeldsteigerung.

Es werden für 3-jährige landwirthschaftliche Zwischennutzung pachtweise versteigert:

Montag den 26. ds., Nachmittags von 1 Uhr an, im Stadtwald Gönhard am Bollrain, Schlag 1890/1:

23 Parzellen Waldfeld

wozu freundlich einladet

Aarau, 23. Oktober 1891.

4866 **Die Forstverwaltung.**

Zu verkaufen.

Ca. 200 saubere **Weinflaschen** à 8 Cts. per Stück 4788

Verkauf von Waldpflanzen und Korbweiden.

Bei unterzeichneter Verwaltung sind zu verkaufen:

10,000 Stück vierjährige, verschulte **Rothtannen** für Waldkulturen, ca. 10 Kilozentner **Korbweiden.**

Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt (4813

Aarau, 23. Okt. 1891.

Die Forstverwaltung.

Wir detailliren eine größere Parthie, gute abgelagerte

Käse

à 60 Cts. per ½ Kilo

4849 **Gebrüder Schießer.**

Une maison de Banque du Canton de Vaud demande de suite un

Apprenti

intelligent et bien élevé. S'adresser O.771F. chez Orell Füssli, Annonces Zürich. (O. F. 771

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692

Bei der Exped. zu vernehmen.

P. P.

Einem tit. Publikum beehre mich anzuzeigen, daß ich die Führung des renovirten

Gasthauses z. Storchen in Schönenwerd

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, den Seitens der verehrten Herren Gäste gemachten Anforderungen bestens zu entsprechen.

Für die Herren Reisenden, die hier logiren wollen, ist bestens gesorgt, indem eine größere Anzahl neu möblirter, im Winter geheizter Zimmer zur Verfügung steht.

Ebenso empfehle mich zur Bewirthung von Gesellschaften, Hochzeiten ꝛc. Große Säale sind für solche Zwecke zur Benützung vorhanden; ferner bietet sich Gelegenheit zu Spaziergängen in den bekannten Anlagen.

Mit Hochachtung

A. Lüscher-Aeby.

Fritz Rychner, Pianist,

nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als

Musiklehrer

in Hier wieder aufzunehmen.

Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel**, insbesondere für Vorgerücktere.

Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8¼ bis ⁹/₄ breit.

J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Handlung zum kleinen Nutzen
vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher

in beliebigen Formen und Farben,

so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.

Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.

J. Bürgi, Hutmacher.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Emil Dürr**, Sohn, Gemüsehandlung in Aarau wird **Montag den 26. Oktober**, Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle **Steigerung** abgehalten über den **Ertrag ab ca. 1 Bierling Gemüsegarten** an der Entfelderstraße, bestehend aus

1000 Kabis und Kohlköpfen,

vier Beeten Selleri und **1 Beet Lauch.** Der Ruf geschieht in Abtheilungen.

Aarau, 23. Oktober 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau).

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen ꝛc. abgebrochen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.

Aarau, im Oktober 1891.

Fritz Ernst-Käser.

Jahr- und Viehmarkt in Lenzburg.

Donnerstag den 29. Oktober 1891.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 43. **Aarau**, den 24. Oktober 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,65	209,35	—	209,35	3 %
Deutsche Bankplätze	124,55	124,40	—	124,45	4 „
Brüssel Antwerpen	100,05	99,95	—	99,95	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,50	98,20	—	—	5½ „
London Banksicht	25,30	25,27	—	25,29	3 „
London Cheque	25,32	25,28	—	—	—
Paris und Lyon	100,22½	100,15	—	100,17½	3 „
Wien	216,25	215,—	—	215,—	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	678	675	—
Nordostbahn Stamm	—	609	609
„ Prioritäten	596	595	—
Union Suisse Stamm	407	404	—
„ „ Prioritäten	504	500	—
Centralbahn	766	764	—
Jura-Simplon Stamm	127	126	—
und Prioritäten	550	545	—
Aarg. Creditanstalt	—	550	—
Aarg. Bank	—	—	—
Bank Zofingen	500	—	—
Bank Baden	510	480	—
Banque foncière du Jura	495	494	—
Basler Bankverein	660	655	—
Basler Depositenbank	5900	5820	—
Basler Handelsbank	575	574	575
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	515	513	515
Bank in Müllhausen Fr. 250 einbez.	800	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	792	791	—
Eidg. Bank	414	412	—
Schweiz. Kreditanstalt	731	728	—
Zürcher Bankverein	600	598	—
Bank in Winterthur	415	410	—
„ Prioritäten	—	410	—
Schweiz. Unionbank	429	427	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97	96,5	—
3½ „ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,8	—	—
„ ditto 1889	—	—	99
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,8	89	—
4 „ Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97,2	97	97
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,8	96,5	96,5
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1903	96,3	95	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	—	—
4 „ Stadt Winterthur+1%	—	—	—
3 „ Kanton Genf	102	101,9	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,1	79	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	101,7	—
4 „ 1887	102,2	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	103,5	102,7	—
4 „ dto. 1883—1957	102,5	101,8	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,3	101,4
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	96,5	96,4	96,5
„ Brünigbahn I. Hyp.	96	93,5	—
Union Suisse			
„ I. Hyp.	—	101,8	—
„ dto. II. „	—	—	—
Westbahn Emiss.			
4 „ 1878/8	100,5	100,4	100,5
4 „ Banca naz. cred. fond	—	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darlehen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 27. Oktober 1891. № 252. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 40.
Für das Ausland mit Portozuschlag

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 232. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Einweihung des Niggeler-Denkmals in Bern.

Die Einweihung dieses Denkmals auf der Kleinen Schanze hat nach dem „Bund" am Sonntag Vormittags unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung in würdigster Weise stattgefunden. Um 10 Uhr bewegte sich der imposante Festzug durch die Stadt nach dem Denkmal. Dem Zuge voran schritt eine Abtheilung Turner, dann folgten die Stadtmusik, die Fahnen der Turnvereine (etwa 50), die Ehrengäste (unter diesen Bundesrath Oberst Frey), die eidgenössischen Delegirten, die Sänger und Schützen der Stadt mit etwa 20 Fahnen; dann wieder eine Abtheilung Turner, etwa 40 Kränze tragend, schließlich sämmtliche Turnvereine. Die Gesammtzahl der Zugtheilnehmer mag 1200 betragen haben.

Vor dem Denkmal angelangt, gruppirten sich die Fahnenträger und Ehrengäste um dasselbe. Die Musik intonirte das Lied „Rufst du, mein Vaterland", das von der Menge gesungen wurde. Dann übergab Herr Wäffler aus Aarau Namens des Centralkomites des schweizerischen Turnvereins und der schweizerischen Turnerschaft das Denkmal in schwungvoller Rede den bernischen Behörden. Das Denkmal gilt den Ideen, für welche Niggeler gekämpft und gelebt hat; es ist zugleich ein Zeuge und Wegweiser dafür, was Muthesmuth und Ueberzeugungtreue, durchglüht von Idealismus, zu leisten vermögen und es ist zugleich ein steter Mahner, daß unsere wichtigste Sorge die richtige Erziehung der Jugend sei, die Sorge für harmonische Ausbildung von Geist und Körper, wodurch allein ein kräftiges Geschlecht zu des Vaterlandes Ehr und Wehr herangezogen werden könne.

Darauf wurde das Denkmal enthüllt; die Turner senkten ihre Fahnen und legten die zahlreichen Kränze der Kantonalverbände und Einzelsektionen und anderer Vereine vor demselben nieder. Stadtpräsident Müller nahm das Denkmal Namens der Stadt in Schutz und Obhut. Wohl sei der heutige Tag ein Beweis, wie schön die Saat, die Niggeler gesäet, aufgegangen sei, allein Vieles bleibe noch zu thun übrig, bis das Ziel der Jugenderziehung ganz erreicht sei: der gesunde Geist im gesunden Körper, damit die freie Volkskraft sich stärke und mehr und mehr zur festen Grundlage unseres Gemeinwesens werde.

Als Vertreter der französischen Schweiz feierte Herr Elie Ducommun Niggeler in schwungvollen Worten als guten Patrioten und Turnvater. Zum Schlusse intonirte die Musik das Lied „O mein Heimatland", worauf die Theilnehmer an der Feier sich wieder zum Zuge ordneten und durch die obere Stadt nach dem Kasinoplatz marschirten.

Unter den Kranzspendern fanden wir nebst vielen andern: die Kantonalvereine des Kantons Tessin (ein besonders prachtvoller Kranz), Solothurn, Thurgau, Zürich und Baselland, die Turner der Zentralschweiz, hiesige Turnvereine, Einzelsektionen aus Freiburg, Solothurn, Genf, Lausanne, Thun, Altstetten, Neumünster, Montreux, die Studentenverbindung Helvetia ꝛc; selbst aus dem Ausland (Mailand) sind prachtvolle Kränze überbracht worden.

Um 1 Uhr versammelten sich die Theilnehmer an der Feier, 200 an der Zahl, im großen Museumssaal zum Bankett. Dasselbe war äußerst belebt. Ständerath Göttisheim aus Basel brachte in markiger, packender Rede den ersten Trinkspruch aufs Vaterland. Dann sprachen Enderli aus Basel Namens des schweizerischen Turnlehrervereins, die Verdienste Niggelers um das Schulwesen hervorhebend; Aimé Humbert, Alt-Regierungsrath, sprach als Delegirter Namens der Regierung des Kantons Neuenburg; ihm antwortete der Sohn des „père Michel" von La Chaux-de-Fonds, M. Jacky, eidgenössischer Beamter in Bern.

Es sprachen ferner: Turnlehrer Hauswirth Namens der Verwandten Niggelers, Gemeinderath Kuhn von Bern, Turnlehrer Wäffler aus Aarau, Großrath Weber aus Biel, Dr. Schoch Namens des Männerturnvereins Zürich; Heller, Finanzdirektor in Bern, zu einer Kollekte für Meiringen auffordernd (Ertrag 166 Fr. 90 Cts.) Hofer aus Neuenstadt, Bildhauer Larrenti in Bern, Felix, Schenk, Stadtrath in Bern und Balsinger, Direktor der Einwohnermädchenschule.

Zwischen den Reden ließ die Stadtmusik Bern ihre fröhlichen Weisen ertönen und sang der Stadtturnverein seine Turnlieder. Bis Abends 6 Uhr dauerte die schöne Nachfeier der Einweihung des Niggeler-Denkmals.

Das Denkmal selbst, eine Broncebüste Niggelers auf etwa 2 Meter hohem Sockel ruhend, wurde vom schweizerischen Turnverein seinem Turnvater errichtet. Es trägt auf dem Sockel unter den aus dem Stein herausgearbeiteten Turnerinsignien, den vier F, die einfache Inschrift „J. Niggeler, 1816—1887" (Geburts- und Todesjahr). Die Büste, kräftig modellirt, gibt uns ein Bild Niggelers aus seinen letzten Lebensjahren. Charakterwiedergabe und Technik machen dem Künstler Bildhauer Lanz aus Paris, der um geringen Lohn aus Liebe zu dem Todten und dieser Arbeit das Werk geschaffen hat, alle Ehre. Der fein und geschmackvoll gearbeitete Sockel stammt aus dem Atelier von Bildhauer Laurenti in Bern. Das Denkmal bildet eine Zierde der Kleinen Schanzenpromenade.

Eidgenossenschaft.

— A. B. Delegirten-Versammlung des Grütlivereins, Samstag und Sonntag den 24. und 25. Oktbr. im Großrathssaal in Luzern.

Nationalrath Locher, als Centralpräsident, eröffnet und begrüßt die Versammlung. Der löbl. Regierung des Kantons Luzern wird ihr freundliches Entgegenkommen bestens verdankt.

Herr A. Keller, Tößthalbahndirektor, erhält sogleich das Wort zu seinem Referat, betr. Ankauf der Zentralbahn durch den Bund. Referent ist sich der Schwierigkeit seiner Aufgabe nur zu sehr bewußt, da eine große Anzahl Arbeiter Stellung genommen, im ablehnenden Sinne. Als Fachmann hat derselbe eine Masse Erfahrungen und Einsicht in benannter Sache. Unser Eisenbahnbau beginnt im Jahre 1840. 1845 fährt die erste Bahn Basel-St. Ludwig; nachher erfolgte die Eröffnung der Strecke Baden-Zürich, genannt Spanisch-brödlibahn. Bis 1873 waren es die Kantone, welche die Conzessionen ertheilten, wiewohl doch das Bundesgesetz vom 18. Dez. 1849 dem Bund schon damals das Recht zum Bau und Betrieb zusicherte; zu diesem Zwecke wurde ein Bundeskredit eröffnet. Der nachmalige Eisenbahnkönig Escher unterzeichnete selbst diesen Akt. Aber derselbe Escher war es, der gegen die Männer, die mit aller Energie für Bundesbahnen eintraten, wie Stämpfli und Genossen, auftrat und den Privatbahnen zum Durchbruch verhalf. 1850 wurde ein eidg. Expropriationsgesetz erlassen, daß kraft Artikel 21 Jedermann sein Eigenthum gegen gebührende Entschädigung abzutreten habe, wenn öffentliche Werke errichtet werden sollen. Im Interesse der Eisenbahnherren ging das Expropriiren außerordentlich rasch und oft auch sehr hart. Escher und Freunde brachten es nach zweijährigem Kampfe wirklich dahin, daß der Gedanke der Staatsbahnen zu Fall kam und nach Antrag Escher der Bau den Privaten und Kantonen überlassen wurde, von diesen sei besserer Betrieb zu erwarten, als vom Bund. Schon 1856 war der erste Konflikt in den Räthen wegen dieser Materie. 1860 beantragte der Bundesrath die Verstaatlichung, allein man fand das Angebot zu theuer. Immer und immer wieder war es Stämpfli, welcher in Wort und Schrift die Staatsbahnen wollte. Die bernische Staatsbahn war sein Werk. Bern allein hat Staatsbahnpolitik getrieben. Die Zentralbahn zahlte damals ihren Aktionären fette Zinsen, 9 pCt., die Nordostbahn 7 pCt. Der ursprüngliche gute Zweck wurde zu Privatspekulation, Wucher. Die Gebrechen der Privatbahnen veranlaßten den Bund zu einem Gesetze über Bau, Betrieb, Bahnpolizei, Transport, Fahrtenplanverordnungen u. s. w. 1870 brachte Verschlimmerungen in Finanzen, namentlich der Gotthardbahn. Die Centralbahn stellte dort den Bau ein.

23

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Seine Schwester, die ihm nicht ähnlich sah, — so wenig daß nicht die leichteste Familienähnlichkeit zu entdecken war, — glich ihm nur in einer Hinsicht. Ihre Augen hatten denselben Blick in die Ferne, und in Ruhe schienen sie wie die ihres Bruders zu warten und zu hoffen. Sie war groß und hatte eine Gestalt, wie sie die Grazien lieben; ihr Kopf, so schön geformt, daß ihn Canova zum (Modell hätte wünschen können, war mit prachtvollem, braunem Haar bedeckt, und ihr Antlitz zeigte eine Feinheit der Zeichnung, wie wenn es ein Maler gebildet hätte, der von der Schwesterkunst, der Dichtkunst, durchdrungen war.

Dies Antlitz schien zu Freude und Glück geboren zu sein; aber die Freude war daraus gewichen und hatte einem frühreifen Ernste Platz gemacht. Ein Schatten von Sorge lag stets darauf; nur wenn sie ihren Bruder ansah, erhellte das süßeste Lächeln ihre Züge und verwischte die Spuren der Sorge um ihren Mund.

Aufmerksame Mitglieder der Familie Lemire hatten stets, wenn sie ihre Wahrnehmungen zusammenthaten, einige bemerkenswerthe Beobachtungen an den neuen Miethern gemacht. Sie schienen Alle nur sehr wenig Werth auf Speise und Trank zu legen. An Waschtagen, das heißt Montag, Dienstag und Mittwoch, wenn die Mutter und das Dienstmädchen mit der Wäsche zu thun hatten, nahmen die Miether, ohne zu murren, wie doch andere gethan hätten, mit gekochtem Hammelfleisch, entweder mit oder ohne Kartoffeln vorlieb. Sie tranken nichts als Kaffee, Thee oder Milch, nur Ben begab sich einmal des Tages, meist gegen Abend, mit einem leeren Kruge nach dem nächsten Bierhaus und brachte ihn gefüllt zurück. Bei Tage gingen die Geschwister stundenlang zusammen aus, und des Abends saßen sie stets Hand in Hand neben einander vor dem Feuer und blickten hinein. Dann hatte auch Ben Croil bei ihnen Platz genommen, die Beine unter den Stuhl verschränkt, den Kopf an die Wand gelehnt und war fast eingeschlafen. Manchmal saßen sie auch des Morgens stundenlang neben einander, und Rupert Lemire hörte einmal die junge Dame nach solchem langen Schweigen sagen:

„Georg, wenn Bostom Tom irgendwo lebt, dann müssen wir ihn finden; ist er todt, dann müssen wir erfahren, wer und was er war."

Ein anderes Mal, als Netti Lemire in's Zimmer trat, um das Bett zu machen, fand sie die Dame auf den Knieen neben ihrem Bette, und hörte, wie sie unter krampfhaftem Schluchzen leidenschaftlich ausrief: „O Herr! wie lange?"

Noch etwas mußte einem Beobachter auffallen. Fräulein Elwood schien Ruths Gesellschaft förmlich zu suchen. Nun war Ruth zu jener Zeit sehr traurig wegen ihrer zerstörten Liebeshoffnungen und wäre gewiß lieber still für sich geblieben, aber sie konnte die Aufforderungen nicht ablehnen, mit denen sie Frl. Elwood überschüttete. Bald sollte sie mit ihr zu Mittag essen, bald mit ihr Thee trinken, bald sie besuchen, bald mit ihr ausgehen. Es wäre auch schwer gewesen, der Freundlichkeit, mit der die Einladungen geäußert wurden, zu widerstehen, und die Liebenswürdigkeit der neuen Hausgenossin ermuthigte das junge Mädchen schließlich, dies Entgegenkommen zu erwidern. Nach und nach wurde Ruth mit Fräulein Elwood — die sie Helene nannte — so vertraut, als wenn sie ihre beste Freundin gewesen wäre. Wenn sie den Tag über angestrengt gearbeitet hatte, verbrachte sie gern einen ruhigen Abend bei ihren neuen Freunden; denn in dem Zimmer des ersten Stockes war sie sicher vor dem Lärm der Kinder.

Sie hatten sich angewöhnt, wenn sie so zusammensaßen leise mit einander zu sprechen, während Herr Elwood, ein ruheloser Mensch, schweigend im Zimmer auf und nieder schritt. Sie sprachen, als ob er gar nicht zugegen wäre, weil er nie ein Wort in die Unterhaltung einflocht und sie gar nicht zu hören schien.

Eines Sonntags Nachmittags theilte ihr Helene etwas mit, was ihr Herz höher schlagen machte und sie mit unaussprechlicher Freude erfüllte.

Es war ein recht ruhiger Sonntag-Nachmittag; man hörte den alten Ben nach Tisch auf der Sonnenseite, wo der Ostwind weniger fühlbar war, auf und niederschreiten. Rupert ging mit ihm und sie sprachen, — das heißt, Ben sprach eifrig, — von Schiffen und Stürmen und dem Leben der Matrosen auf der See. Helene und Ruth saßen am Kamin. Ruth hatte ihren Kopf auf die Kniee der älteren Freundin gelegt. Herr Elwood lehnte am Fenster und blickte ernst und schweigend zu ihnen hin.

„Und Du stehst ganz allein, armes Kind? hast weder Bruder noch Schwester?"

„Ich hatte wohl einen Bruder," erwiderte sie schmerzlich und erröthend; „aber er — er — ist vor acht Jahren von mir gegangen, und ich habe ihn seitdem nicht wieder gesehen. Armer Georg — armer, lieber Georg!"

Sie schmiegte ihr Gesicht in die Hand der neuen Freundin und Helene fühlte ihre Thränen fließen.

„Sprich nicht davon, wenn es Dich schmerzt." Dabei sah sie nach ihrem Bruder hin, der bleich und starr mit zuckenden Lippen lauschte.

Ein Consortium entstand. Der Eisenbahnkrach stand vor der Thür. Hier wäre wiederum ein günstiger Moment dagewesen zum Ankauf aller Bahnen. Hier hat der Bund schwer gefehlt. 1878 kam der Krach der Nationalbahn. 185 Kilometer dieser Bahn kosteten rund zirka 33 Millionen, und wurden für 3½ Millionen verschleudert. Ein Eingreifen des Bundes mit 1 oder 2 Millionen hatte die Bahn gerettet. Warum hat der Bund dieß nicht gethan, diese Frage weiß Niemand zu beantworten. Die Gegner der Verstaatlichung sagten damals wie heute, die Sache sei noch nicht gehörig studirt; der Bund mache ein schlechtes Geschäft, später werde man billiger dazu kommen. Der Kurs war damals auf 450 Fr. Die Gegner hatten erreicht was Sie wollten. Als wägsten und besten Vertreter der Staatsbahn-Idee trat Marti in die Fußstapfen Stämpflis. Stets und stets mußte der Bund die Bahnen aufrufen zu Verbesserungen, namentlich in Tarifwesen, Transport und Fahrplan. Im Frühjahr 1891 wurden einem Consortium 50,000 Bahnaktien abgekauft. 3% Rententitel wurden für den ganzen Ankauf in Aussicht genommen. Mit beweglichem und unbeweglichem Eigenthum sollte die Bahn in den Besitz des Bundes übergehen. Der Kapitalbetrag ist nie kündbar. Mit 83 gegen 80 Stimmen entschieden sich die Räthe für den Ankauf. Es machten sich sofort Stimmen geltend gegen den Ankauf. Zum dritten Male seit Gründung unserer Bahnen ist nun Gelegenheit zur Erw rbung da, allerdings nicht mit den Chancen, die uns das Jahr 1870 gebracht hätte. In Bälde wird sich jeder Schweizerbürger mit dem Stimmzettel auszudrücken haben, ob er Ankauf wolle oder nicht. Der Grütliverein wollte ebenfalls eine Aufklärung in dieser hochwichtigen Bundesfrage und beantragt das Zentralkomite Zustimmung. Die Eisenbahnen sind die Schöpfer und Förderer der heutigen Kultur und Industrie. Die weitere Entwicklung der Bahnen kann nur durch Verstaatlichung bewerkstelligt werden; ähnlich wie Post und Telegraph. Bei der Post hat zweilen eine Erleichterung nur Benefice gebracht. Mit den Bahnen in Bundeshänden ist es dasselbe. Das beweisen die Staatsbahnen unserer Nachbarn Baden, Württemberg, Bayern, Preußen, Oesterreich. In Preußen haben die Bahnen im Jahr 1890 gegen 100 Millionen für allgemeine Staatszwecke abgeworfen. Diese Thatsachen sprechen laut für Verstaatlichung. Der Transport wird heute oft noch sehr erschwert durch Umladen, die Reisenden durch vieles lästiges Umsteigen. Bis 1883 lief kein Schnellzug in St. Gallen. Im Tarifwesen ist ein Wirrwar; die Angestellten sind oft selbst im Zweifel, was sie verlangen sollen. Eine Bahnstrecke ist da, bei welcher die Reisenden auf 25 Kilometer vier Mal umsteigen müssen, wegen Eigenthumsverschiedenheiten im Bahnbesitz. Reduktionen im Personentarif ist von zerstückelten Privatbahnen nicht zu erwarten. Eine Umgestaltung im Sinne der Reduktionen in Taxe und Tarif würde Erleichterungen im Verkehr und Steigerung der Produktivität unseres Landes im Gefolge führen. Ein wichtiger Punkt wären die Fahrtenpläne, die Errichtung von Arbeiterzügen, mehr und besseres Rollmaterial, mehr Sicherung im Ober- und Unterbau würden die Bundesbahnen bringen. Das Aktienunwesen würde den Börsianern Verluste bringen, aber zum Wohle des Volkes würde mehr Ehrlichkeit mit den Papieren erzielt. Im Konsortium, das sich diesen Sommer gebildet hat, sitzen vier deutsche Berlinerjuden. Vom Standpunkte des Arbeiters aus sollte der Ankauf genehmigt werden.

Wer sind die Gegner des Ankaufs? Namentlich ist es das Manchesterthum, das die Privatbahnen will und beharrlich darauf hält, die Föderalisten, die Kantonesen und drittens die Bureaukratie, welche fürchtet, es gebe zu viel Bundesbeamte. Diesem ist jedoch entgegenzuhalten, daß die 30,000 Beamten und Angestellten gegen den Koloß der übrigen Stimmberechtigten nicht schwer ins Gewicht fallen kann, sintemal und alldieweil jeder Schweizerbürger nach seiner Ueberzeugung stimmen kann. Beim Bundesbetrieb gäbe es circa vier Netze. Fachkundige Männer aus allen Schichten des Volkes bildeten den Verwaltungsrath. Die Waadländer und Freiburger sind gegen den Ankauf wegen ihren Simploninteressen. Unbegreiflich waren die Bündnerabgeordneten in den Räthen; dieser Kanton hat nur von der starken Bundeshand etwas zu erwarten. Die Arbeiter behaupten, der Preis der Bahnen sei zu hoch. Dieser Einwand ist je und je erhoben worden; die Vortheile, die durch Verstaatlichung dem Arbeiter zu Gute kommen, sollen ihn zum Ja bestimmen, selbst auf den Fall hin, daß einige Millionen zu viel verlangt werden. Da der Bund nur Rententitel zahlt und das Kapital nur von Seite des Bundes gekündigt werden kann, so haben wir freie Hand, um in Zeiten von Krisen die 1000 Franken Rententitel zu 600 bis 700 zu kaufen. Die Durchschnittsdividenden betrugen bis vor 5 Jahren nur 26 Fr. 25 Cts.; zufolge der Gottharderöffnung steigerten sich die Einnahmen, so daß in den letzten Jahren die Dividenden auf Fr. 37 gestiegen sind. Jährlicher Ueberschuß 800,000 Franken. Die Bahnen haben eine Reihe von Verbesserungen vorgenommen, weitere müssen folgen. Das Jahr 1890 weist eine Ausgabensteigerung von über eine Million und ergab demnach 32 Fr. Dividende.

Was vor 1870 gebaut wurde, ist soliderer Construktion, als die späteren Bauten; man sagt, die Professoren am Polytechnikum Zürich tragen eine gewisse Schuld. Diese Bauten hätten das Fatale, bei irgend einer Verschiebung von Kräften nicht den gehörigen Widerstand zu besitzen. Wir wollen hier nicht näher untersuchen. Die Steigerung der Mehreinnahmen sind sicher. Rbner steht zu wenigstens 500,000 Fr. jährlichem Ueberschuß im Minimum; weiteres Warten des Ankaufs bringt uns Schaden. Viele rufen einer Expropriation der Bahnen; wer aber bürgt uns, daß auf diese Art uns günstigere Bedingungen erwachsen? Die widerstrebenden Tendenzen in der Bundesversammlung würden ein Expropriationsgesetz schwer machen und würden bei Weitem nicht bringen, was der Arbeiter wünscht. Die Gegner der Bahn sagen auch, wenn die Vorrechte der Bahn, die in der Befreiung der Grundsteuern bestehen, entzogen werden, so werde eine Einnahmeverminderung herbeigeführt.

Seit 1873 ist kein Besteuerungsvorrecht mehr eingeräumt worden. Das Vorrecht in Bezug auf Amortisation ist aber sanktionirt durch das Obligationenrecht.

Daß heute nur der Vertragswerth maßgebend ist, bleibt selbstverständlich. Jeder Aufschub vertheuert den Preis und macht die Aufgabe verwickelter; soll die Macht des Kapitals und der Ignoranz die Verstaatlichung zu Falle bringen?

Rebner fordert zu einem bestimmten Ja auf.

Steck Redaktor und Fürsprech von Bern bekennt sich als Gegner, zu dem 50,000 Aktienankauf hätte er noch stimmen können, da wir alle wünschen, daß der Bund die Oberherrlichkeit über die Bahnen erhalte, nicht aber zum Gesammtkauf, was den Gesammtkauf, auch der übrigen Bahnen bedinge; da der Preis unbedingt zu hoch sei. Seidel, Redaktor der Arbeiterstimme fordert ebenfalls zur Verwerfung auf, die Art und Weise seiner Ausdrücke gegen Beamten und Behörden hätten gewähltere sein dürfen. Arbeitersekretär Greulich steht zum Ankauf, die unaufkündbaren Rententitel könnten später einmal fraglich werden, die Geschichte der französischen Revolution lehrt uns dieses, also Zustimmen und kein Zaudern. Seidel wird durch Ernst vom Zentralkomite etwas zurecht gewiesen, nichts sei leichter als eine Sache zu verdächtigen und Aufregung anzufachen.

Enderli, Journalist stellte den Antrag. Im Falle der Verwerfung des Kaufantrages durch das Schweizervolk solle das Zentralkomite die geeigneten Schritte ergreifen betreff Anbahnung eines eidg. Expropriationsgesetzes zur Erwerbung der Bahnen. Wird mit Mehrheit angenommen. Es sprechen noch Redner für Ankauf und andere für Verwerfung. Unter Namensaufruf stimmen 52 Delegirte für Ja und 91 für Nein.

Die Statutenrevision des Schweizer. Grütlivereins wird angenommen und 11 Sektionen, wovon 3 das Centralkomite ernennt, gewählt zur Vornahme von Delegirten.

Bern schlägt Abschaffung der politischen Polizei vor und halten K. Klöti vom Centralkomite und Steck, Redaktor dies bezügliche Vorträge. Die einstimmige Annahme der dies bezüglichen Anträge erfolgte darauf.

Die übrigen Verhandlungen entziehen sich dem Interesse eines außer dem Verein stehenden Publikums.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Kulturgesellschaft. Am Sonntag den 8. Nov. findet im „Kreuz" in Küttigen die Generalversammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau statt. Hauptraktandum: Abhaltung eines Kochkurses im Bezirk Aarau.

— Hilfe für Meiringen. Die Herren Hofer u. Burger in Zürich werden bis Donnerstag ein Bild von der Brandstätte in Meiringen liefern, das sodann auch bei unserer Expedition bezogen werden kann. Der Reinertrag ist für die Abgebrannten bestimmt.

— Herznach. Bei der am letzten Donnerstag abgehaltenen Steigerung wurden die Steinbrüche am Kornberg, die in jüngster Zeit eine Berühmtheit werden zu wollen schienen, um Fr. 9491 verkauft. Sie umfassen etwa 4 Jucharten Fläche nebst Haus und Scheunen. Die Qualität des Gesteins eignet sich nicht für städtische Bauten, wie die Unternehmer gehofft haben.

— Feuerwehrwesen. Letzten Sonntag fand in Suhr eine Feuerwehrübung größeren Styles statt. Mittags 12½ Uhr rückten zu derselben in Suhr ein, um ihre Leistungen im friedlichen Wettkampfe gegen einander zu messen:

1.	Spritzenkorps Buchs,	36	Mann,	1	Saugspritze.
2.	„ Ob.-Entfelden,	27	„	1	„
3.	„ Unt.-Entfelden,	10	„	1	„
4.	„ Gränichen,	50	„	1	„
5.	„ Küttigen,	23	„	1	„
6.	„ Suhr,	33	„	1	„
7.	Leiterkorps III. Aarau,	13	„	1	Balanceleiter
	Eine Abordnung von Muhen	7	„		

Ueberdies war eine große Anzahl Feuerwehrmänner aus andern Gemeinden anwesend.

Von Suhr war ferner die Wachtmannschaft und eine Abtheilung Leitermannschaft im Dienste.

Die Prüfungskommission war gebildet aus 2 Mitgliedern der Feuerwehrkommission Aarau und 1 Mitgliede des Gemeinderathes Suhr. Derselben assistirten noch weiter 3 Offiziere des Stabes und 2 Spritzenchefs der Feuerwehr Aarau.

Die Manöver wurden geleitet vom Feuerwehrkommandanten von Suhr, welchem noch ein Stabsoffizier von Aarau beigegeben war.

Vorerst wurden die sämmtlichen Geräthe auf dem Bahnhofplatze im Park aufgestellt und die Spritzen mittelst Vacuummeter auf ihre Saugfähigkeit geprüft.

Die bezügl. Resultate werden nach Erklärung der Prüfungskommission den betreffenden Kommandanten zu Handen ihrer Ortsbehörden schriftlich zugestellt, ebenso die Resultate der Inspektion über Personal, namentlich Rohrführeraustrüstung.

Nach stattgefundenem Offiziersrapporte, bei dem mitgetheilt worden, nach welchen Richtungen hin die Beurtheilung der Arbeitsleistungen hauptsächlich stattfinden werde, wurde mit einer Trockenübung am Schulhause begonnen.

Bei sämmtlichen Corps ohne Ausnahme wurde rasch, ruhig und richtig gearbeitet und jedem Beobachtenden muß es sofort klar geworden sein, daß von allen theilnehmenden Corps auf diesen Tag hin tüchtig geübt worden war.

Unmittelbar auf die Trockenprobe folgte eine naße Uebung im Hinterdorfe. Auch hier wurde im Großen und Ganzen nicht minder gut gearbeitet.

Lobend und anerkennend muß der gute Wille aller theilnehmenden Mannschaften erwähnt werden, wenn sich da und dort bei den Kommandirenden noch etwas mehr Sicherheit in den Befehlen hätte wünschen lassen, so sind eben gerade derartige Uebungen dazu da, den Offizieren die nöthige Schulung und damit auch das ruhige Selbstvertrauen zu bieten. Auch hier macht eben nur Uebung und Erfahrung den Meister und beides kann den Herren Spritzenchefs nur bei Uebungen in größern Verbänden geboten werden.

Wir sind überzeugt, daß jeder am letzten Sonntag in Suhr betheiligt gewesene, das oder jenes gesehen haben wird, das er im gegebenen Falle sich zu Nutzen machen kann.

Aber einen nicht geringen Werth legen wir noch darauf, daß solche Zusammenkünfte zu ernster Arbeit, einen mächtigen Hebel bilden werden für Verbesserung, Ergänzung und richtigen Unterhaltung des gesammten Löschmaterials.

Von Seite der Tit. Staatswirthschaftsdirektion waren der Prüfungskommission 3 bescheidene Aufmunterungsprämien zur Verfügung gestellt, welche den Spritzen-Corps von Buchs, O.-Entfelden u. Gränichen zufielen.

Das Aarauer Leitercorps trat nicht in Concurrenz, es wurde demselben von Seite der Aarauer Feuerwehr-Kommission eine Anerkennung verabfolgt.

Die Prüfungskommission hatte keine leichte Arbeit, indem die verschiedenen Spritzencorps mit ihren Leistungen so nahe aneinander gestanden, daß sogar ½ Punkte eine Aenderung der Reihenfolge bedingen konnten, obgleich dabei nach 14 verschiedenen Richtungen hin taxirt wurde.

Den betheiligten Spritzencorps sollen die Prüfungsresultate ebenfalls schriftlich und im Détail zugestellt werden.

Dieser Feuerwehrtag verlief, vom schönsten Wetter begünstigt, ohne irgend einen Unfall. Möge derselbe bald Nachahmung finden, so werden auch sicher die erwarteten Früchte nicht ausbleiben.

Durch Hebung und Verbesserung des Löschwesens kann und wird die Höhe der Brandsteuer nach und nach herabgedrückt.

A. J.-K.

— Freiamt. Winzerhumor. (Corr.) In der Gemeinde Jonen, wo sonst in guten Weinjahren, wenn auch gerade kein Cortaillod, La Côte oder Edel-Hallauer, so doch ein für „Weinkönner" immerhin noch verwendbarer, hüftiger Tropfen wächst, leistete sich ein Spaßvogel diesen Herbst das Vergnügen, seine Trauben in drei Säcke gepflückt, nach Hause zu fahren. Am Ende wird man noch vor Schluß der diesjährigen Jagdsaison (Jagdsession sagt ein zweibeiniges Wörterbuch) Gelegenheit haben, zu vernehmen, wie da und dort berechtigte und unberechtigte Nimrode ihren Bedarf an G'schröt größern Kalibers bei obigem Winzer deckten, um allerlei Geflügel, das der Herr „Nebelspalter" sonst mit seiner Riesen-Kielfeder fortzuscheuchen pflegt, auf diesem nicht sehr gewöhnlichen Wege zu belästigen.

— Wohlen. (Einges.) Das End- und Grümpelschießen der Freischützen, verbunden mit Eröffnung des neuen Schützenhauses, nahm, vom schönsten Wetter begünstigt, den besten Verlauf. Die Eröffnung des neuen Schützenhauses fand den ungetheilten Beifall der ziemlich zahlreich erschienenen auswärtigen Schützen.

Eine während dem Bankett gestern Abend veranstaltete Collekte zu Gunsten der Brandbeschädigten von Meiringen ergab die Summe von Fr. 40. 50, während eine von Herrn Vizeammann Heinrich Honegger von Bremgarten zu demselben Zweck veranstaltete Versteigerung eines Bierhumpen den anständigen Preis von Fr. 25 ergab.

Wir notiren noch die drei besten Resultate während dem Schießen.

a. Meisterschützen des Vereins pro 1891/92 wurden:

1.	Hoffmann, Fritz, Wohlen	14	Nummern
2.	Richner, Heinrich, Aarau	13	„
3.	Rast, Eugen, Wohlen	13	„

„O, laß mich Dir Alles erzählen, dann wirst Du nicht sagen, ich hätte Dich getäuscht. Höre. Wir waren so glücklich zusammen, Georg und ich, wir waren ja nur allein, weißt Du. Des Abends, wenn er aus der City heimkam, hatte ich den Thee bereitet, obgleich ich damals noch sehr jung war. Es konnte keinen gütigeren Bruder, keinen besseren Menschen geben. Jetzt habe ich erst erfahren, wie die jungen Leute manchmal sind. O, Gott! ich kann nur mit Schrecken daran denken, denn mit einem Schlage war unser glückliches Leben zu Ende."

b. Kunst:

1.	Brunner, Joh., Ammann, Hilfikon	113 Pkt.
2.	Laubacher, Muri	104 „
3.	Huber-Steiner, Bremgarten	103 „

Solothurn.

— Alter schützt vor Thorheit nicht. Aus St. Niklaus meldet man dem „Volksfr.“ von einem skandalösen Begräbniß. Ein sonst harmloser und braver Bürger, der sich dem Schnapstrunke ergeben und sich in einem Anfall von Delirium einige Verletzung beigebracht, war in Folge derselben im Spital gestorben. Bei der Beerdigung ließ sich nun der Ortspfarrer, der bereits seit 30 Jahren in der Gemeinde amtet und sich durch menschenfreundliches Benehmen die Liebe derselben erwarb, hinreißen, nicht bloß die Gebete nicht in üblicher Weise zu halten, sondern in einer Ansprache sich in solchen Aeußerungen zu ergehen, daß die gebeugte Mutter in laute Thränen ausbrach und mit den weithin hörbaren Worten: „Er ist kein Mörder! Mein Sohn war kein Mörder!“ sich zur Wehre setzte. Erst als sich die männlichen Theilnehmer am Leichengeleite, empört über das fanatische Gebahren, wie aus einem Munde zu den Ausdrücken: „Das ist doch zu viel, das gehört nicht an das Grab eines Verstorbenen!“ hinreißen ließen, habe die Hochwürden wuthschnaubend das Grab verlassen. Wie das genannte Blatt vernimmt, haben die Verwandten des Verstorbenen beim Strafrichter Klage erhoben. Für seine Zuwiderhandlung gegen die staatlichen Gesetze wird er sich bei der zuständigen Behörde zu verantworten haben.

— Die Generalversammlung des Eidgenössischen Vereins, die am Sonntag in Olten stattfand, zählte 44 Theilnehmer. Der Ankauf der Centralbahn sei abgelehnt worden.

Ausland.

Deutschland.

— Die Führer der sozialdemokratischen Opposition werden von dem Parteivorstande „gemaßregelt“. Buchdrucker Werner wurde gezwungen, aus seiner Societät seiner Druckerei auszutreten; Wildberger wurde aus der Kassierstelle der „Freien Volksbühne“ entfernt, ebenso Dr. Wille als Lehrer der Arbeiterschule entlassen; Redaktor Baginski wurde abgesetzt und arbeitet wieder als Schuhmachergeselle.

— Des Kaisers Bart. Kaiser Wilhelm hat seinen nordischen Vollbart wieder rasiren lassen; er habe der Frau Kaiserin nicht gefallen. —

Neueres und Telegramme.

— Zum Brand von Meiringen haben wir dem Berichte unseres Correspondenten, der sich sofort an Ort und Stelle begeben, nur noch einige Ergänzungen aus neuen Berichten beizufügen:

Die Bäume sind auf weite Strecken hin versengt, schreibt man dem „Bund“. Der Föhn schleuderte die Brandfakel buchstäblich in die Häuser, indem er mit wuchtigem Druck die Fenster einschlug und Flammen im Innern hinaufjagte. Der Eigenthümer des Hotel „Krone“ hatte nicht Zeit, Kleider und Werthsachen zu retten. Zwei Herren aus Bern und zwei schweizerische Postangestellte, die auf einem Ausfluge begriffen waren, suchten mit Einheimischen Mobiliar in Sicherheit zu bringen, wurden aber von Haus zu Haus weitergetrieben. Bäume und drei Telegraphenstangen wurden im Augenblick durchgebrannt.

Ein Mann hatte seine Habseligkeiten auf einen Karren geladen und seine zwei Ziegen daran gebunden. Er kam in Qualm und Hitze und mußte alles im Stiche lassen, um mit Noth sein Leben zu retten.

— Aus Meiringen wird dem „Luz. Tagbl.“ am 26. Mittags berichtet: Der Föhnsturm, der die ganze Nacht durch wüthete, dauerte heute Morgen mit ungeschwächter Kraft fort. Es erfolgten keine neuen Brandausbrüche; es sind auch keine bevorstehend. Am schärfsten bewacht wird Hufen. In den abgebrannten Gebäuden ist wenig Gluth mehr; jede Spur von Holzwerk ist verbrannt und die Asche fortgeweht. Die Zahl der abgebrannten Firsten beträgt etwas über hundert; die frühern Angaben sind daher zu berichtigen. Der Immobiliarschaden ist nach Millionen zu berechnen.

Ein Gang durch das Dorf und die übrig gebliebenen Gebäude zeigt, daß fast gar nichts gerettet ist. In der Kirche und im „Wildenmann“ sind einige wenige Betstücke untergebracht, größere Möbel keine.

Die Verbreitung des Feuers erfolgte so ungeheuer schnell, daß in zwei Minuten je ein Haus in Brand gerieth, und es ist Zufall, daß nicht mehr Menschenleben verloren gingen. Glühend heiß kam die Luft von Stein her; ein Druck, die Fenster springen, und die Flammen schlagen durch das ganze Haus.

Gehrig zur „Viktoria“ erzählt, er sei auf dem Estrich gewesen und habe den Hydranten geöffnet und das Dach gespritzt; da habe man ihm gerufen, es brenne unten. Zwei Arbeiter ergriffen den Sekretär, mußten ihn aber auf der Stiege fallen lassen, weil schon alles in Brand war! So schnell ging es. Die Hydranten waren im Dorf unzugänglich und kamen nicht in Funktion.

Die Amtsersparnißkasse ist gerettet, ebenso die Kasse der Amtsschaffnerei, sonst ist überall alles verbrannt.

Für die Abgebrannten trifft massenhaft Proviant ein. Brod und Käse werden ausgetheilt.

Thun, 26. Okt. (Korrespdz.) Gestern Sonntag Morgens gegen 10 Uhr verbreitete sich hier die Kunde, Meiringen stehe in Flammen. Mit dem Mittagsschiffe fuhr ich mit Bekannten zur Brandstätte, wo wir gegen 4 Uhr anlangten. Ein schauderhafter Föhn herrschte auf dem Brinzersee und im Haslithal. Meiringen lag in Asche. Das Feuer brach um halb 8 Uhr in einem kleinen Hause bei der Bierbrauerei Stein am linken Alpbachufer, unmittelbar am Dorfe Meiringen aus, theilte sich sogleich der dortigen Bierbrauerei, Mühle und drei andern Häusern mit, wurde fast im gleichen Momente durch den rasenden Föhn über den Bach in's Dorf übertragen und legte sozusagen das ganze hübsche Bergdorf in Asche. Nebst Kirche, Pfarrhaus, Schulhaus, Hotel Sauvage, Bahnhotel und Bahnhof, dann einigen Häusern neben dem Wilden Mann, stehen kaum mehr zehn Firsten des schmucken Dorfes.

Eisenbolgen, das seit dem Brande von 1879 neu aufgebaut war, ging bis auf zwei Häuser wieder unter. Von Husen, das etwa 2—3 Kilometer tiefer im Thale liegt, wurden noch 6 Firsten eingeäschert. Die Heftigkeit des Feuers war der Art, daß in anderthalb Stunden an 250 Firsten in eine Ruine gelegt waren. Vom Retten war sozusagen keine Rede, es war dies bei der Raschheit des Feuers und der Macht der Hitze einfach unmöglich.

Hotel Krone, Victoria, Meiringerhof bieten nur noch, besonders das letztere, das äußerst solid gebaut war, leere ausgeglühte Mauern. Die Amtsschaffnerei sammt Inhalt ging unter. Man sprach von einem Menschenleben, einem ältern Manne, der in den Flammen geblieben sein soll. Etwas Kleinvieh, Ziegen und Schweine verbrannten mit.

Die Heftigkeit des Föhnes war so arg, daß gekohlte Papierfetzen bis Interlaken und Därligen gejagt wurden.

Wie das Feuer entstanden, ist nicht sicher, die Einen behaupten, Italiener hätten trotz Verbot im ersten Hause Feuer gemacht, Andere sagen, eine alte Frau hätte Fett ins Feuer geworfen um das Feuer lebhafter anzufachen, dritte wollen wissen, daß einfach beim Frühstückkochen durch den Föhn das Feuer angefacht wurde, dies ist wohl das richtige.

Hülfe kam von allen Seiten, aber das Elend ist unbeschreiblich. Die Leute laufen und stehen weinend, hungernd und obdachlos herum. Die Gebäulichkeiten seien versichert, auch das meiste Mobiliar, aber da ist nichts zu essen. Von Brienz, Interlaken und Thun gingen bereits gestern schon Lebensmittel ab und zu allem Elend der Winter vor der Thüre.

Da helfe wer helfen kann! und schnell.

— Bundesrath. Sitzung vom 24. Oktober. Budget pro 1892. Einnahmen: 69,050,000, davon an Liegenschaften und Kapitalien 1,646,795; allgemeine Verwaltung Franken 30,700; Departemente Franken 67,368,487; Unvorhergesehenes Franken 4,018.

Ausgaben: Fr. 82,282,000, davon für das Militärdepartement 33 Millionen, für das Post- und Eisenbahndepartement 29 Millionen.

Defizit: Fr. 13,232,000. Unter den Ausgaben figuriren als außerordentliche Posten: Neue Gewehre Fr. 5,553,000; Kontingentsmunition Fr. 3,600,000; Gotthardbefestigung 2 Millionen, total Fr. 12,153,600.

Bellinzona, 27. Okt. (Privattegr. der „A. Nachr.“) Die Anklagekammer des Kants. Tessin ladet Bertoni, Redaktor er Riforma vor das Gericht nach Locarno wegen Hausfriedensbruch und Verletzung, begangen an Mondada, Redaktor der Liberta.

Soldati beabsichtigt, auf Neujahr ein eigenes tägliches Organ in Lugano erscheinen zu lassen. (Gegengewicht gegen die Respinische Liberta?)

— In Deutschland dauert der Ausstand der Buchdruckergehilfen fort. Einige Firmen haben die Forderung bewilligt, wie der „Schwäbische Merkur“ in Stuttgart. In Hamburg bekamen 203 Gehilfen die Kündigung.

Paris, 26. Oktober. Die Ueberschwemmungen in den südlichen Departementen nehmen bedrohliche Dimensionen an, namentlich im Departement Aude. Die Eisenbahn von Cette nach der spanischen Grenze ist unterbrochen. In Limoux, Aude wurden 20 Menschen getödtet.

Paris, 25. Okt. Gestern gelang es in Toulouse einem Elephanten aus dem Circus zu entkommen. Er besuchte zunächst ein benachbrtes Kaffeehaus, zerstampfte den Garten, ging dann auch in die Säle und zerbrach Tische, Stühle, Büffets ꝛc. Besonders zornig machte ihn der Anblick seines Ichs im Spiegel. Als es daselbst nichts mehr zu verwüsten gab, schritt er über die Allee Lafayette, trat in ein Haus ein und stieg über die besonders breite Treppe in den 1. Stock hinauf. Jede Stufe brach natürlich dabei zusammen. Eine verschlossene Thür drückte er sofort ein; die Oeffnung war aber nicht breit genug zum Eintreten für ihn und er fing daher eben an, die Mauern zu bearbeiten, als endlich sein Wärter ankam und ihn durch gute Worte und Süßigkeiten bewog, über die Trümmer wieder hinabzuklettern und in den Circus zurückzukehren. Der Schaden, den der Elephant angerichtet hat, soll sehr beträchtlich sein.

London, 23. Oktober. Ein gefahrvoller Versuch wurde gestern im Hafen von Portsmouth unternommen, um festzustellen, ob ein Torpedoboot bei einer Geschwindigkeit von neunzehn Knoten in der Stunde im Stande ist, einen in seinem Wege befindlichen Sperrbaum einzurennen. Zu diesem Zwecke war ein 70 Fuß langer und an der Oberfläche mit starken eisernen Nägeln versehener Stamm zwischen zwei Lichterschiffen befestigt und über ihm noch ein parallellaufendes siebenzölliges Drahtseil gezogen worden. Ein Torpedoboot erster Klasse war zu dem gefährlichen Versuch ausersehen worden. Die Admiralität hatte zuvor das Leben des Kommandeurs, des Lieutenants Sturdee und der 5 Mann starken Besetzung versichert. Auf dem Schiff befand sich ein bogenförmiger Oberbau, welcher dem Drahtseil Widerstand entgegensetzen sollte. Mit vollem Dampfe fuhr das Torpedoboot gegen das Hinderniß, ohne dies aus dem Weg zu schaffen, da das Drahtseil nicht allein den Anprall aushielt, sondern auch obendrein das angreifende Schiff auf die eisernen Nägel des Sperrbaumes hinabdrückte. Nachdem es längere Zeit in dieser unbequemen Lage zugebracht hatte, gelang es dem Torpedoboot endlich wieder loszukommen. Es ging jedoch unter, ehe es noch die Küste erreichte. Der Offizier und die Mannschaft hatten sich vorher gerettet.

Beaucaire, 24. Oktober. Gestern Abend stieg die Rhone bis 6.50 Meter über den niedrigsten Wasserstand und begann dann langsam zu fallen; doch droht durch Regen ein erneutes Steigen. In Bagnols steht die Cèze bereits 9.50 Meter, was seit 1842 nicht vorgekommen ist; die Ortschaften Comps und Vanabregnes sind völlig vom Wasser eingeschlossen, man muß Nahrungsmittel aus Nimes herbeischaffen.

Konstantinopel, 26. Okt. Die Pforte theilte gestern allen fremden Botschaften und Gesandtschaften mit, daß sie im Interesse der öffentlichen Gesundheit allen Hafenbehörden in der Türkei die strenge Weisung habe zugehen lassen, eine Landung jüdisch-russischer Emigranten zu verhindern.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Brand von Meiringen.

Auf die Nachricht des schrecklichen Unglücks, welches die Gemeinde Meiringen betroffen, hat sich der unterzeichnete Vorstand der Kulturgesellschaft versammelt und beschlossen, sich unter Zuzug einiger anderer hiesigen Herren zu einem Hilfskomite für Stadt und Bezirk Aarau zu konstituiren.

Er hat sich mit dem Hilfskomite in Bern in Verbindung gesetzt und wird sofort nach Eintreffen bestimmter Berichte und Wünsche das Nöthige in Aarau vorkehren.

Wir sind überzeugt, daß auch dieses Mal unsere Bevölkerung den oft und längst bewährten eidgenössischen Brudersinn bethätigen wird.

Aarau, 26. Oktober 1891.

Der Vorstand
der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau.

Die Portofreiheit für die Brandbeschädigten von Meiringen ist bewilligt.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Wochenmarkt in Aarau vom 24. Oktober 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—0. 00., Schaffleisch Fr. 1. 80—0. 00 Schweinefleisch Fr. 0. 00.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.—8. 50., per Becken 00—25 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts, Anken p. Kg. Fr. 2. 40—0. 00. Eier 7 Stück 60 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Blumenkohl per Kopf Cts. 50.—1. Fr. Bohnen per Teller 00—00 Cts. Birnen 8—10 Paar 10 Cts. Aepfel 5—8 Paar 10 Cts., Zwetschgen 10—12 Paar 10 Cts Rüben gelb per Büschel 10—15 Cts. Rüben weiße 10—12 Stück 10 Cts.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne“, den 17. Oktober von Havre abgegangen, ist am 26. Oktbr., Morgens 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bretagne“ fährt am 31. Oktober und Dampfer „Bourgogne“ am 7. November von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. resultat Feuchtigk.	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 13,6	718,2	753,9	NE_0	94	hell
26.	Abends 9 „	+ 8,5	720,8	756,5	E_1	100	„
27.	Morg. 7 „	+ 6,0	724,7	760,4	E_0	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Maximum + 15,0 °C
Minimum + 6,7 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 27. Oktober 1891.
Immer noch föhnig aber unbeständig, stellenweise Regen.

Vereinschronik.

Städtischer

Frauenarbeitsverein.

Wiederaufnahme der Thätigkeit **Dienstag den 27. ds.**, um 1 Uhr im gewohnten Lokal.

C. V.

Sämmtliche **Aktivmitglieder** des Cäcilienvereins sind ersucht, sich einzurichten, daß sie die nächsten Freitag stattfindende Probe besuchen können. Näheres folgt.

Der Vorstand.



Die angemeldeten und allfällige weitere Theilnehmer am neuen

Stenographie-Kurs

werden eingeladen, sich heute Abend 8 Uhr im Schulhaus, Zimmer Nr. 19, einzufinden.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli** Schreiner, von Biberstein in Aarau, wird nächsten **Freitag den 30. Oktober** Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Bären in Biberstein Steigerung abgehalten über **ca. 7 Aren Aren Aergteuland** in der hintern Halde zu Biberstein.

Aarau, 27. Oktober 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Anschreibung von Bürgerholz-Reiswellen

für Rechnung 1892.

Diejenigen Ortsbürger, welche ihre Beigabe oder Landvergütung für 1892 in Form von dürren Reiswellen (ganze Beigabe 50 Stück, Landvergütung 75 Stück) aus dem Werkhausmagazin zum Voraus beziehen wollen, sind ersucht, unter genauer Namensbezeichnung und Angabe der Hausnummer sich in die auf der Polizeiwache aufgelegte Liste bis 28. dies einzuschreiben. 4814

Aarau, 23. Oktober 1891.

Die Forstverwaltung.

Verkauf von Waldpflanzen und Korbweiden.

Bei unterzeichneter Verwaltung sind zu verkaufen:
10,000 Stück vierjährige, verschulte **Rothtannen** für Waldkulturen, ca. 10 Kilozentner **Korbweiden.**
Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt (4813

Aarau, 23. Okt. 1891.

Die Forstverwaltung.

Heute Abend

Hasenpfeffer

und

Dézaley-Sauser

im Stadium.

Vogt, Speisewirth.

Schönes fettes Rindfleisch

à 75 Cts. empfiehlt

Siegrist-Rynker,
Rathhausgasse.

Sauer-Kabis

bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

Schönste 4825

Tyroler Maronen

billigst bei **Eduard Eggen.**

Tiroler Maronen

4766
empfiehlt **E. Haßler-Wanger.**

Marrone,

frische, große Frucht,
bei **Joh. Schmidt,**
z. Bären.

Wir detailliren eine größere Parthie, gute abgelagerte

Käse

à 60 Cts. per ½ Kilo
4849 **Gebrüder Schießer.**

In frischer guter Qualität empfehle **Lenzburger Wurstwaaren** als:
Jägerwurst
Rauchwurst
Lyoner- & Trüffel-Leberwurst
Appetitwürstli
alle Donnerstag frische **Bratwürst**
Frau **Schmid-Maurer.**

Auf Allerheiligen

sind zu verkaufen schöne

Immortellen-Kränze

bei **Samuel Zimmerli,**
Landschaftsgärtner, Schönenwerd,
und sind solche nächsten Mittwoch, von Morgens 9 Uhr an vis-à-vis von Hrn. Dr. Käser zu kaufen.

Korbflaschen

2—25 Liter haltend, empfiehlt
Joh. Schmidt z. Bären.

Aarauer Bureau-Feder.

Diese Feder ließ ich, um den vielen mittelmäßigen Fabrikaten entgegenzutreten, aus bestem, englischem carvonisirtem Stahle, in 3 Spitzen anfertigen, so daß für jede Hand, eine der 3 Federn passen muß.
Per Gros Fr. 3. —
Es empfiehlt sich bestens
G. Zebert-Attorfer,
Aarau.

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder

in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen
4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862

Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle

zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

Deutsches Reichspatent Nr. 59,701.
Schweizerpatent Nr. 1395.



System Dr. W. Schulthess

verleiht der Trägerin eine elegante Figur
ist sehr solid und angenehmer zu tragen, als jedes andere Corset,
vermeidet jeden schädlichen Druck auf die innern Organe u. ermöglicht **volle ausgiebige Athmung,**
gestattet freie Bewegung, durch sinnreich angebrachte Gelenke die zugleich **Bruch der Fischbeine verhindern,**
ist das **Einzige,** welches laut Gutachten von ärztlichen Autoritäten **für heranwachsende Töchter empfohlen werden kann**
bringt **Blutarmen, Magen- u. Lungenleidenden große Erleichterung.**

Das neue

CORSET

System Dr. W. Schulthess
wird nach Maß nur in ganz **solider Ausführung mit Fischbein-Einlagen** angefertigt.
Preis je nach Ausstattung für Mädchen v. Fr. 10 an,
„ Erwachsene „ 15 „

Allein berechtigter Fabrikant:

F. Wyss,

Zürcher Corsetfabrik
Löwenstraße 65, **Zürich.**

Aufträge nimmt entgegen in **Aarau:** (M 10601 Z)
Fräulein E. Kern.

Cäcilien-Verein Aarau.

Mittwoch den 28. ds., Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Ochsen I. Stock:

Außerordentliche Generalversammlung.

Traktanden: Intermistische Direktions-Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
Zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Dr. med. Konrad Frey

ist bis Mitte November im Militärdienst abwesend.

Auf Allerheiligen.

Zu verkaufen auf dem Rosengarten eine große Parthie in schön
Grabkränzen, Ankern, u. s. w.
Es empfiehlt sich. **Der Friedhofgärtner.**

P. P.

Einem üit. Publikum beehre mich anzuzeigen, daß ich die Führung des renovirten

Gasthauses z. Storchen in Schönenwerd

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, den Seitens der verehrten Herren Gäste gemachten Anforderungen bestens zu entsprechen.
Für die Herren Reisenden, die hier logiren wollen, ist bestens gesorgt, indem eine größere Anzahl neu möblirter, im Winter geheizter Zimmer zur Verfügung steht.
Ebenso empfehle mich zur Bewirthung von Gesellschaften, Hochzeiten ꝛc. Große Säale sind für solche Zwecke zur Benützung vorhanden; ferner bietet sich Gelegenheit zu Spaziergängen in den bekannten Anlagen.
Mit Hochachtung
A. Lüscher-Aeby.

Tanzunterricht im Saalbau.

Dankend für das mir bisanhin geschenkte Zutrauen, beehre ich mich den Beginn meines diesjährigen Unterrichts auf

Donnerstag den 29. ds. Mts. Abends 5 Uhr

ergebenst anzuzeigen.
In der Hoffnung auch dieses Jahr wieder einer zahlreichen Betheiligung entgegen sehen zu dürfen zeichnet
Achtungsvoll
4594 **C. Herbold,** Tanzlehrer.

1892 Agenda. 1892

Tägliches Geschäfts-Notizbuch

in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen

Hauskalender.

Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc.
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.

ferner eine grosse Auswahl in

Carton- & Plissé-Lampenschirme

in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung

Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.

Starke

Filzpantoffeln

mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
E. Hemmeler-Türler.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

4669 **Kt. St. Gallen.** OF680

In. Qualität

Spätbirnenmost

garantirt reeller Saft von Wettinger Holzbirnen kann bezogen werden, od. wird nach Uebereinkunft zum Hause geliefert von **Schneider-Widmer,** in **Mellingen.**

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692
Bei der Exped. zu vernehmen.

Gesucht per sofort.

eine achtbare Tochter von Aarau in ein hiesiges Geschäft als

Ladentochter.

Schriftliche Offerten unter Chiffre **A. B. 6** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Eine nette, brave, französisch sprechende

Saalkellnerin.

Eintritt sofort. Nachfrage beim Verleger. 4861

Im Hammer Nr. 183

wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stetsfort gekauft.

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens als

Damenschneiderin

zu Hause und auf der Stör.

Ida Tschanz, Zollrain 177.

Une maison de Banque du Canton de Vaud demande de suite un

Apprenti

intelligent et bien élevé. S'adresser O.771F. chez Orell Füssli, Annonces Zürich. (O. F. 771

Für Eltern.

Zwei junge **Knaben** hätten Gelegenheit die **französische Sprache** in einer Familie der Stadt Neuenburg gründlich zu erlernen. Vorzügliche Schulen. Angenehmes Familienleben. Pensionspreis mäßig. Auskunft ertheilt Frau **Rof. Gautschi,** Rue Coulon, **Neuenburg.** 4760

Für Schustermeister.

Für einen stillen, sehr lenksamen Jüngling mit bestem Willen, im Alter von 18 Jahren wird ein tüchtiger **Schustermeister gesucht.**

Waisenbehörde Küttigen.

Bei einer geübten **Damenschneiderin** könnte sofort oder später ein braves, williges Mädchen in die **Lehre** treten. 4793

Gesucht.

Ein Jüngling von ca. 18 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen die (H. 3468 Z)

Groß- und Kleinbäckerei

gründlich erlernen
Zu erfragen bei der Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 4843

Lehrling gesucht.

Auf einer Gemeinde-, Fertigungs-, Aktuariats- und Notariats-Kanzlei kann ein gutgesitteter Jüngling sofort in die Lehre treten.
Anmeldungen unter Ciffre **B. M.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. 4821

Zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 998 Neues Quartier. 4873

Zu vermiethen:

In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Ein kleines **Logis** sammt Zubehör an eine einzelne Person. 4804

Zu vermiethen.

Ein freundliches, möblirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn.
Zu erfragen bei d. Exped. 4842

Zu vermiethen.

Ein großes, trockenes, helles **Mansardenzimmer** zum Aufbewahren von schönen Möbeln Bachstraße Nro. 1107. (4806

Sofort zu vermiethen.

Ein **Laden** mit oder ohne **Wohnung.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. 4768

Ein **tessinischer Lehrer** wünscht Anstellung in einer Lehranstalt oder Aufnahme in einer Familie, wo er das Deutsche erlernen und als Austausch italienischen Unterricht geben könnte.
Sich zu wenden an die Redaktion des **„Dovere" in Locarno.**

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Billig zu verkaufen.

Ein Quantum **Buchs.** Wo, sagt d. Exped. 4792

Billig zu verkaufen. 4874

Ein gut erhaltener **Meidinger-Ofen.** Nachfrage bei der Expedition.

Zu verkaufen.

Ca. 200 saubere **Weinflaschen** à 8 Cts. per Stück 4788

Zu kaufen gesucht.

Ein gut erhaltener, doppelthüriger **Kasten** und ein tannener **Tisch.**
Die Anstalt Biberstein.

Aarau, Mittwoch 28. Oktober 1891. № 253. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. F. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Hilfsklassen für schwache Schüler.

Die Winterschule hat wieder begonnen und es hebt nun die intensivere Unterrichts- und Lernperiode in der Schulstube und am Familientisch an. Mit dem Fortschreiten des Kalenders wird diese Arbeit bekanntlich von Tag zu Tag erregter und macht sich auch bei den Eltern fühlbar, wenn auch für manche erst bei den Promotionen im Frühjahre, dannzumal es oft Enttäuschungen und zugleich offene und stille Vorwürfe gibt. Es mag eine kurze Betrachtung über die beim Schulunterricht in Rechnung fallenden Umstände zu dieser Zeit so gut am Platze sein, als eine Auseinandersetzung über den Mißbrauch, der mit dem denaturirten Bundessprit getrieben wird.

Ein Normal-Spiritus ist noch nicht erfunden; der Bund verschlechtert den seinigen absichtlich, damit er nicht getrunken werden soll, und — sie trinken ihn doch.

Auch einen Normalspiritus gibt es bei den Menschen nicht. Es wird immer Intelligentere und Weniger-Intelligente geben und solche, bei welchen die Intelligenz auf einem Minimum steht. Die Intelligenz läßt sich bekanntlich schärfen, entwickeln, aber auch denaturiren, verderben.

Verschiedenartig ausgerüstet mit Geisteskräften treten die Kinder in die Schule.

Es sind nicht alle nach einer Schnur zugerichtet, normal, und doch sollen alle nach einer Schnur unterrichtet werden, nach einem Normallehrplan. Unser gegenwärtiges Schulwesen ist eben nach der Macht der Umstände eine Art Großfabrikbetrieb, in welchem der Unterricht an 40—50 und leider oft noch viel mehr Kinder gleichzeitig ertheilt werden muß. Nur den Prinzen oder sehr reicher Leute Kindern wird die — in vielen Beziehungen wirkliche — Wohlthat zu Theil, allein, oder in einer sehr kleinen Gruppe mit äußerster Sorgfalt und mit Berücksichtigung der wirklichen geistigen Entwicklung unterrichtet zu werden. Die übrige Menschheit wird nach einem Normalmaßstab belehrt. Je mehr sich aber die Menschheit von ihren ursprünglichen Zuständen entfernt, durch Civilisation und Beschäftigung, je mehr anormale Menschen gibt es in Bezug auf die Intelligenz.

Man hat zwar hiefür keine alte Statistik, sondern nur die Vermuthung. Es hat zu allen Zeiten Arme im Geiste gegeben. Aber wir haben z. B. im Aargau nun über 10 Jahre lang zuverläßige Angaben darüber gesammelt, daß in unsern Schulen die Zahl dieser geistig Armen eine erschreckend große ist. Für die ganz Verwahrlosten und Idioten hat man Anstalten errichtet; allein die große Zahl der geistig Zurückgebliebenen, welche nicht einmal einem Normallehrplan zu folgen vermögen, der doch nur eine Durchschnittsleistung verlangt, läßt man in den „Stockklassen" sitzen.

Der diesjährige Bericht über die aargauischen Gemeindeschulen bezeichnet 31,776 schulpflichtige Kinder in acht Klassen oder Jahrgängen, also durchschnittlich auf einen Jahrgang nahezu 4000 Kinder. Es sollten also diese 4000 Kinder „normal" alle acht Klassen der Gemeindeschule durchlaufen und regelmäßig promovirt werden können. Dem ist aber nicht so; der genannte Bericht nennt pro 1890 nicht weniger als 1520 Kinder, welche altershalber entlassen werden mußten, bevor sie in die obere, oder die obern Klassen gelangten. Das ist eine riesige Zahl, nahezu ein Drittel. Und so ist es nun seit Jahren.

Nun sagen viele, der Lehrplan sei nicht normal, er sei noch zu hoch, während in andern Ländern nicht weniger verlangt wird. Es ist möglich, daß viele Bücher zu dick sind und mancher Lehrer ein Sklave derselben und der Inspektor damit. Allein im Ganzen kommt man auch andern Orts zur Erkenntniß, es wäre eine Ausscheidung der Schüler in Bezug auf die körperliche und geistige Entwicklung bei der Aufnahme und beim Unterrichte am besten und zweckdienlichsten. So beschäftigt man sich gegenwärtig auch in Kreisen der Lehrer und Schulbehörden der Stadt Winterthur mit dieser Sache. Man redet dort „Hilfsklassen für Schwachbegabte" das Wort.

Ueber den gegenwärtig normalen Schulabrikbetrieb urtheilt Lehrer Fisler in Zürich, der eine solche Klasse leitet, so:

„Die Schwachbefähigten vermögen nie und nimmer zu folgen. Selbst mit Nachhülfestunden erreicht man das gesuchte Ziel nicht. Die jungen Leute müßten um ein gut Theil ihrer freien Zeit und also auch ihrer Jugendfreuden beraubt werden. Weder der Lehrer noch die Schule an sich tragen die Schuld daran. Die Armen bleiben sitzen und sind nicht selten die Zielscheibe des Spottes der Mitschüler. Sie bleiben sich selbst überlassen, und auch nach ihrem Schulaustritte bekümmern sich Wenige um das Schicksal dieser so bedauernswerthen Leute. Sie werden zu stimmberechtigten Bürgern, zu Vätern oder Müttern, und sehr oft die Insaßen unserer Armenhäuser."

„Man hat durchaus nicht zu befürchten, daß durch die Loslösung der Schwachbefähigten vom Volksschulunterricht und ihre Vereinigung in besondern Klassen sogenannte Armenschulen entstehen. Finden wir nicht auch in wohlhabenden Geschlechtern schwachbegabte Kinder? Und was den Einfluß der Normalbegabten auf diese „Schwachen" anbetrifft, so ist derselbe kaum größer als Null. Im Gegentheil werden sich diese Leute nach dem alten Sprichwort: „Gleich und gleich gesellt sich gern!" in Spezialklassen viel glücklicher fühlen."

Die Zürcher haben nun zwar mit ihren Hilfsklassen mehr diejenigen Kinder im Auge, welche an der Grenze des Idiotenthums stehen, aber noch in die Schule aufgenommen werden. Wir möchten diesen Klassen die Aufgabe erweitern und alle diejenigen Kinder, welche in der geistigen Entwicklung zurückgeblieben sind, unter einen Lehrer und einen speziellen Lehrplan vereinigen. Das würde besser im Anfange der Schuljahre geschehen, als dieselben als ausgereiftere Schlingel oft am Ende derselben in einer Klasse 2 oder 3 Jahre sitzen oder per Gnade in andere Anstalten schieben zu lassen, wo sie wieder weder sich noch andern etwas nützen. Es scheint, man sollte in städtischen Gemeinden, namentlich mit einer großen Schülerzahl wenigstens den Versuch wagen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Am Mittwoch findet eine Konferenz statt zwischen dem Bundesrath, den Gesandten in Wien und Berlin und den Unterhändlern Cramer-Frey und Hammer wegen den Handelsvertrags-Unterhandlungen.

— Der Bundesrath hat 4000 Stück Konserven nach Meiringen gesandt.

— Oberstdivisionär Künzli schreibt den „Basler Nachrichten": „Ihre Nachricht, daß ich im Kanton Tessin ein Grundstück mit Wasserrecht gekauft habe, um dort ein industrielles Etablissement zu errichten, ist gänzlich unbegründet. Damit fällt auch Ihre Vermuthung dahin, daß mein Austritt aus der Armee mit einem solchen Projekt in Verbindung stehe. Ich habe ganz einfach um meine Entlassung nachgesucht, weil ich im 60. Jahre, seit 10 Jahren Divisionskommandant bin und weil ich fand, es sei an der Zeit, daß ich einer jüngern Kraft Platz mache. In Beachtung einer bundesräthlichen Verordnung demissionirte ich schon im Februar auf Ende dieses Jahres. Da nun aber ehestens drei Divisionäre zu wählen sind, so sprach ich den Wunsch aus, es möchte meine Entlassung um zwei Monaten anticipirt werden, daß mein Nachfolger gleichzeitig mit den drei andern Divisionären gewählt werden könne."

— Neue Patronen. Nach Verfügung des Militärdepartements werden in den Zeughäusern von Bern, Solothurn, Liestal, Basel und Aarau Patronen für das neue Gewehr zum Preise von 10 Cts. per Patrone abgegeben. Für die Hülsen werden 4 Cts.

24

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Ruth mußte einen Augenblick inne halten und Helene suchte sie durch Liebkosungen zu beruhigen.

„Es hieß, Georg hätte Herrn Baldwins Namen gefälscht und ihm sein Geld gestohlen; aber wie kann ich das glauben, Helene? Und wenn es wahr wäre, was sollte er mit dem Gelde gethan haben? Und dennoch — und dennoch, — einmal suchte ich in den Spalten der „Times", bis ich den Bericht seines Verhörs fand; es war ja Alles, er mußte es gethan haben; und doch, ich kann es nicht glauben, er war so ehrenhaft und treu."

„Und Du hast nie wieder etwas von ihm gehört?"

„Nicht das Geringste. Ich weiß nicht, wo er ist und ob er überhaupt noch lebt."

„Er hieß Georg — Georg Warneford? Ich kann Dir, glaube ich, etwas von ihm erzählen; nicht viel aber das Wenige ist gut. Es können doch nicht zwei Georg Warneford zu gleicher Zeit in Sidney geweilt haben. Es ist etwa drei Jahre her, daß ich einen Gefangenen dieses Namens kannte, — es war ein junger Mann von fünfundzwanzig Jahren."

„Das ist Georg's Alter, er ist zehn Jahre älter als ich."

„Ein Gefangener — wegen Fälschung."

„Ja, ja."

„Der wegen einer edlen That entlassen und begnadigt wurde."

„O, Georg — mein geliebter Bruder, — was that er? sag es mir."

„Er schlug sein Leben für andere in die Schanze. Es war eine Empörung im Kerker. Verzweifelte Menschen, noch verweifelter gemacht durch das Bewußtsein der Hoffnungslosigkeit ihres Aufstandes, hatten das Leben der Wächter in der Hand. Zu wenigen Minuten wäre es um diese geschehen gewesen; doch jener Gefangene — jener brave Mensch, den der Gerichtshof nach einer 5 Minuten langen Berathung einer bösen und verrätherischen That schuldig erklärt hatte, — trat dem fast gewissen Tode entgegen, um sie zu retten. Es gelang ihm, und er wurde zur Belohnung dafür entlassen."

Ruth ergriff ihre Hand und küßte sie.

„Weiter, Helene, erzähle mir mehr von ihm."

„Ich habe Dir wenig mehr mitzutheilen: aber wenn es Dir Trost gewährt, so kann ich Dir noch berichten, was ihm der Gefängnißarzt beim Scheiden sagte. Er sagte ihm, Ruth, daß die Untersuchung so deutlich gegen ihn spreche, wie sie überhaupt nur gegen Einen sprechen könne; daß aber sein Leben und sein Charakter die augenscheinlichen Umstände Lügen strafe. Er versicherte ihm, daß er ihn für unschuldig halte."

Ruth athmete tief auf.

„Unschuldig! Ach, wäre er es doch, was kümmerte mich dann aller Gram und alle Sorge, wenn er nur unschuldig wäre!"

„Georg Warneford betheuerte stets, er sei unschuldig; der erste, der es glaubte, war der Arzt; später habe ich gehört, daß ihn auch Andere für unschuldig hielten."

„Warum schreibt er mir nicht? Warum kehrt er nicht heim zu mir?"

„Vielleicht weiß er nicht, wie Du ihn empfangen würdest! denn, Ruth, Dein Bruder hat das kostbarste Kleinod des Lebens, — er hat seine Ehre verloren."

„Aber, da er unschuldig ist —"

„Wie kann er wissen, daß ihn seine Schwester noch liebt? wer hätte ihm das mittheilen können?"

„Kann ich denn aufhören, ihn zu lieben? O, Helene, wenn er in diesem Augenblicke vor mir stände und seine Arme ausbreitete, dann wäre dies der glücklichste Moment für mich in den acht Jahren, seit ich ihn verloren habe."

Am Fenster, im Schatten des frühen Dezemberabends, der schon das Zimmer verdunkelte, saß der Mann, von dem sie sprachen, aufrecht und schweigend; aber seine Hände zitterten, sein Gesicht war von der heftigsten Leidenschaft bewegt. Helene sah ihn an und forderte ihn durch eine Bewegung auf; er aber schüttelte den Kopf. Dann wandte er sich wieder an Ruth.

„Wenn er nun zu Dir käme, ein aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßener, tief niedergebeugt durch die Jahre der Schmach —"

„Unverdienter Schmach!"

„Wenn er Dir nichts sagen könnte, als daß er unschuldig sei, würdest Du ihn dann lieben? würdest Du ihm anhangen gegen alle Welt, gegen Herrn Baldwin, gegen die guten Leute hier im Hause?"

„O, ich habe nur einen Bruder. Du hast mir gesagt, daß er unschuldig ist, und so bin ich stolz auf meinen armen Bruder."

„Und wenn er nun käme mit dem Beweise seiner Unschuld in der Hand, was dann, Ruth?"

„O, das wäre zu viel der Glückseligkeit! Helene, warum erweckst Du in mir so schöne Bilder? Ich weiß, ich weiß, Du verbirgst mir noch etwas. Du bist in die ärmliche Wohnung gekommen, um mich zu sehen — mich davon bin ich jetzt überzeugt. Du bringst mir die Botschaft von meinem Bruder. Gestehe mir Alles, — o, gestehe mir Alles!"

vergütet. Für das 10,4 mm. Gewehr werden bis auf Weiteres nur Patronen mit Schwarzpulver abgegeben.

— Gegenwärtig taucht das Projekt der Schiffbarmachung des Oberrheins auf. Dem „Winterth. Lbb." wird über ein altes, gleiches Projekt geschrieben:

„Im Jahre 1609 machte eine Gesellschaft belgischer Handelsleute der Stadt Konstanz und Herzog Leopold von Oesterreich den Vorschlag, die Strecke des Oberrheins vom Bodensee bis Basel schiffbar zu machen. Die Lage der Stadt Konstanz wie überhaupt die Verhältnisse am Bodensee schienen den unten wohnenden Belgiern günstig, um den Ort zu einem großartigen Stapelplatz für den Handel zwischen der Levante und dem Abendland zu machen. Die Stadt am schwäbischen Meere, die schon seit Jahrhunderten mit Venedig und den übrigen Handelsstädten Italiens und der Adria in regem Verkehr stand, sollte ein zweites Antwerpen werden, das wie dieses durch sichere Festungswerke gegen die Unbill schwieriger Zeitläufte zu schützen wäre. Sie begehrten weiter keine Vergünstigung, als daß man ihnen außerhalb des Stadtbannes freie Religionsübung gewähre. Um den Rhein auch von Konstanz bis Basel zur sichern Handelsstraße zu gestalten, wäre der Rheinfall wahrscheinlich durch einen Kanal umfahren worden, die Stromriffe aber bei Koblenz und Beuckheim, sowie das enge Felsenthor bei Laufenburg sollten gesprengt werden. Dermaßen hätte freilich der Rhein nicht nur für die Schweiz und Belgien, sondern auch für Frankreich und das deutsche Reich ein Handelsweg von zwei- und dreifach größerer Bedeutung werden müssen, als er es damals schon war. Der Plan kam nicht zur Ausführung; Buzelin meint, weil der Herzog entweder den Vorschlägen der fremden Kaufleute mißtraute, oder weil er in dieser außerordentlichen Konzentrirung des Handels in Konstanz und den oberrheinischen Städten eine Schädigung der Interessen seiner übrigen Handelsstädte fürchtete. Buzelin aber, welcher in der Verwirklichung dieser Idee das Heil und die zukünftige Größe von Konstanz sah, suchte vergebens später Kaiser Ferdinand III., dessen Sohn König Ferdinand IV., den Kaiser Leopold I. und andere Potentaten für Realisirung des Unternehmens zu gewinnen.

Kantonales.

Aargau.

— Heute starb hier im achtzigsten Altersjähre Herr Bankdirektor Welti-Siebenmann. Gebürtig von Zurzach war derselbe lange Zeit Vorsteher der aargauischen Bank und später Präsident des Verwaltungsrathes der Bank in Baden.

— Jugendliche Verbrecher. Das Bezirksgericht Zofingen war kürzlich wieder im Falle, einen 15jährigen Schlingel wegen Diegstahls zu verurtheilen. Der raffinirte Junge reiste von Kölliken her nach Vordemwald, schlich sich dort zur Nachtzeit in das Haus seines Stiefvaters ein und stahl ihm eine namhafte Summe Geldes, woraus er dann fröhlich sich mit Kleidern, einer Uhr, einem neuen Kirchengesangbuch (!) und andern nützlichen und für einen „forschen" Kerl erforderlichen Gegenständen ausrüstete. Der junge, körperlich noch unentwickelte Mensch, obschon er noch andere kleinere „Mausereien" auf dem Kerbholz trug, hätte eigentlich eher in eine Besserungsanstalt gehört, als ins Zuchthaus, wie die aarg. Staatsanwaltschaft beantragte. Das Bezirksgericht verurtheilte ihn in Betracht dessen zu 4 Wochen Gefängniß.

— Uerkheim. (Corr. v. 28. Oktober.) Heute Morgen, circa um ½5 Uhr ist hier im Strohhause des Johann Liechti auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die Insaßen konnten kaum das nakte Leben retten. Fast sämmtliche Fahrhabe und der Viehstand, worunter 5 Kühe, sind verbrannt. Ein gefährdetes Nachbarhaus konnte trotz des fürchterlichen Windes gerettet werden.

— Am Montag Nachmittag stieß der um 3 Uhr 8 Minuten in Döttingen von Turgi her einfahrende Personenzug auf einen dort stehenden Güterzug. Der Materialschaden ist bedeutend. Erhebliche Verletzungen sind keine vorgekommen. Gegen 100 Arbeiter sind mit den Wegräumungsarbeiten beschäftigt.

— Bezirk Zurzach. (Korr.) Ein traurigeres Jahr als wie das heurige hatten wir glücklicherweise schon lange nicht mehr zu registriren. Abgesehen davon, daß schon der letzte Winter mit einer überaus langen Dauer herrschte, konnte man auch die beiden nachfolgenden Jahreszeiten nur dem Namen nach. Frühling und Sommer waren erbärmlich. Baum- und Feldfrüchte konnten unter einer derartigen Witterung, wie sie die beiden Patronen boten, unmöglich gedeihen. So kam es, daß man, statt Obst zum Mosten nach Auswärts verkaufen zu können, solches aus dem Luzernerbiet und der Ostschweiz beziehen mußte. Das Studenland, das in unserer Gegend noch am besten davon kam, konnte allerdings sowohl Birnen als Aepfel in verhältnißmäßig ziemlichen Quantums abgeben, ohne indeß den Bedarf auch nur annähernd decken zu können. Mit dem Tafelobst ging es nicht viel besser und manche Familie, die sich sonst gewohnt war, die Hürden im Keller für den bevorstehenden Winter vorsorglich mit den schmackhaftesten Sorten zu füllen, nimmt mit geringerer Waare vorlieb, oder muß es wohl ganz bleiben lassen. Wie die Kartoffeln, das eigentliche Brod der ärmern Bevölkerung, ausfielen, davon weiß man ein Liedlein zu singen, dessen Komponist nicht am besten davon käme, wenn er uns in die Hände fiele. Wenig, wenig und schlecht ist der Refrain dieser traurigen Komposition. Die Preise erreichten denn auch eine Höhe, wie man sie hiezulande ganz ungewohnt war und dies trotzdem die Kartoffeln oft fast ungenießbar waren. Das scheint denn auch den großen Industriellen unseres Bezirks veranlaßt zu haben, den Bedarf zunächst seiner Arbeiter von Auswärts decken zu lassen, wenigstens soll derselbe, wie man uns mittheilte, mehrere Wagenladungen aus Frankreich bezogen und die wirklich sehr schmackhaften Kartoffeln zum Kostenpreis von Fr. 3. 75 per Centner den Bestellern eingekellert haben. Auch die übrige Bevölkerung darf von diesem Vortheile Gebrauch machen.

So traurig es mit Baum- und Feldfrüchten steht, so traurg sieht es auch in den Reben aus. Wenig, sehr wenig und nicht gut, heißt es von allen Seiten. Die bessern Lagen machen allerdings noch einen recht genießbaren Tropfen, was aber die niedrigern anbetrifft, ist wenig lobenswerthes zu sagen. Und zu alledem kaum einen Viertel-Herbst! Haben doch die Zurzacher ihren „Herbst" in den Hosentaschen eingebracht. Die Wenigkeit ist denn auch Ursache, daß die Preise im Allgemeinen doch noch eine Höhe erreichen, wie sie die Qualität nicht wohl verdient, aber dem geschundenen Winzer wohl zu gönnen ist. Klingnauer wurde zu 48 und 50, Degerfelder zu 50—55 weißes Gewächs gehandelt und der bekannte Burghalder bezahlte ein Zurzacher Hotelier mit Fr. 120. Auch „Sennenlöchler" behauptete den Preis früherer Jahrgänge und wandert wie gewohnt zum größern Theile nach Zurzach wo man allezeit gern einen Guten schenkt. Kaiserstuhl hat wenig abzugeben und dient hauptsächlich für den eigenen Bedarf.

Da der Ausfall im Ganzen ein allzu großer, ist man genöthigt, fremdländische Weine einzuführen, so daß auch in dieser Beziehung viel Geld nicht im eigenen Lande bleibt.

Mancher Bauer wird Mühe haben seine Martinizinsli zusammenzubringen und es ist als ein Glück zu betrachten, daß wenigstens der Herbst sich nicht als ein so rauher Geselle zeigt wie Frühling und Sommer und es gestattet Feld und Flur zu bestellen und frohe Hoffnungen fürs kommende Jahr keimen läßt.

— Muri. Bei der am letzten Samstag stattgehabten Zuchtstierzeichnung erhielten nachstehende Zuchtstierhalter von Gemeinden Preise.

	Fr.	Klasse	Punkte
1. Rei, Gemeindeammann in Muri	120	IV.	62½
2. J. L. Bütler von Auw	120	IV.	61
3. L. Bucher in Beinwyl	105	V.	59½
4. Gebr. Rosenberg in Brunnwil	85	V.	57½
5. Gebrüder Villiger in Dietwyl	85	V.	57
6. Gebrüder Zneichen in Sentenhof	85	V.	57
7. Gemeinde Beinwyl	65	VII.	54½
8. Alois Strebel, Kirchholz	65	VII.	54
9. Frei, Josef in Wihli	65	VII.	53½
10. Rüttimann, Niklaus in Abtwyl	65	VII.	53
11. Kuhn, Burkard in Waltenschwyl	45	VIII.	52½
12. Gebr. Villiger in Waldhäusern	45	VIII.	51½
13. Villiger, Kaspar, Eichmühle	45	VIII.	51½

Die Prämirung der Stiere der Viehzuchtgenossenschaften ergab folgendes Resultat:

Viehzuchtgenossenschaft	Muri	79 Punkte
„	Beinwyl	71½ „
„	Bünzen	70

Solothurn.

— In Schnottwyl wurde in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag eine blutige That verübt, die einem jungen Manne das Leben kostete. Statthalter Eberhard, Wirth, hatte am Freitag Wein nach Hause geführt und denselben, da er ihn nicht sogleich abladen konnte, vorläufig in der Scheune untergebracht. Auf den Wein hatten es vier nichtsnützige, in Dotzigen und Buetigen wohnende Burschen abgesehen. Zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht versuchten sie, die Scheune zu öffnen und wurden hiebei von dem 18 Jahre alten Knecht des Eberhard, Namens Bürki, ertappt, der sie, wohl allzu beherzt, vom Hause verjagte und ihnen bis auf die Straße nachfolgte. Hier erhielt er von einem der vier Schlingel, einem gewissen Wegmann, einen Stich in den Unterleib; auch der in diesem Momente hinzukommende Hauseigenthümer Eberhard wurde vom nämlichem Thäter durch einen Stich in den Unterleib verletzt, worauf sich die Bande in der Richtung gegen Wengi flüchtete. Der Knecht Bürki wurde am Morgen früh in das Spital nach Solothurn verbracht; er erlag aber gegen 4 Uhr Abends seiner schweren Verletzung. Die Verwundung des Herrn Eberhard scheint nicht lebensgefährlich zu sein.

Alle vier Theilnehmer an jenem Streifzuge befinden sich in Solothurn in Haft. Ein Dachshund, der sie auf ihrer Fahrt begleitete, hat ihre Spur verrathen, indem zwei Männer, die jene Nacht benutzen wollten, „ein dürres Tannli" zu holen, die Gesellschaft mit dem Dachshunde antrafen und erkannten. Wegmann hat eingestanden, derjenige gewesen zu sein, der in so verhängnißvoller Weise vom Messer Gebrauch gemacht hat.

— Schönenwerd. Dem „Oltner Tagblatt" wird die 70. Geburtstagsfeier des Herrn Bally folgenderweise geschildert:

„Am Samstag bewegte sich ein imposanter nach hunderten von leuchtenden Flammen zählender Fackelzug durch das Dorf Schönenwerd. Es waren die Arbeiter und Angestellten der Firma C. F. Bally, welche ihrem verehrten Arbeitgeber zu seinem 70. Geburtstage in einer glänzenden Demonstration ihre dankbare Liebe zu zeigen gedachten. Fast die ganze Einwohnerschaft schloß sich dem Zuge an, so daß der weite Storchenplatz vollständig angefüllt war. Der Männerchor begrüßte zuerst den Jubilar mit einem tiefgefühlten Liede, dann gab Hr. Käser, Arzt, den Gefühlen der Menge in ergreifenden Worten Ausdruck, indem er an Alles erinnerte, was der Gefeierte für seine Arbeiter, für die Gemeinde Schönenwerd und für die ganze Umgebung geleistet hat. Bewegt dankte der Jubilar: „Ihr preist mich, weil ich dies und jenes gethan," erklärte er. Und ich habe doch nichts anderes gethan, als meine Pflicht. Am meisten von allen dargebrachten Glückwünschen freut ihn derjenige seiner Arbeiter.

Nachher begab sich der Gefeierte mit den Gratulanten in den Storchenpavillon, wo Männerchor und Musikgesellschaft ihr Bestes leisteten, und auch dem Festgedanken noch wiederholt Ausdruck gegeben wurde. Herr Bezirkslehrer Muth dankte noch einmal in sinnigen Worten, Hr. Ed. Bally verbreitete sich über die geschäftliche Lage und konnte versichern, daß nach menschlichem Voraussehen Schönenwerd die Quelle des Wohlstandes für das Niederamt bleiben werde."

Auch die Christkatholiken der Schweiz gratulirten dem Jubilar.

Bern.

— Meiringen. Laut neuester amtlicher Zusammenstellung sind 167 Familien mit 766 Personen obdachlos, verbrannt sind 95 bewohnte Häuser und 79 Oekonomiegebäude.

Wie die Haltung der Bevölkerung im allgemeinen eine imponirende war, so findet man im einzelnen die erhebendsten Züge von Pflichttreue. Ein Lokomotivführer muß angesichts seiner brennenden Habe abfahren; er thut seine Pflicht, ohne zu murren. Die Beamten und Angestellten des Post- und Telegraphenbureau bringen zuerst die Akten desselben in Sicherheit, bevor sie an Rettung der eigenen Habe denken. Der Amtsschreiber rettet vom Archiv der Amtsschreiberei so viel als möglich — seine Habe ist ihm verbrannt.

Solche Züge könnte man in Menge aufzählen.

Erwähnenswerth ist auch die wackere Haltung der Löschmannschaften. Die Obwaldner retteten fast mit übermenschlicher Anstrengung Hausen vor gänzlicher Vernichtung. Nicht nur sie, alle, alle haben Großartiges geleistet.

Eine Versammlung der Gemeindebürger fand gestern im Hotel Sauvage statt zur Wahl des definitiven Hülfskomite: Erster Präsident ist Großrath Neiger, erster Sekretär Pfarrer Hopf, welche beiden zugleich als Mitglieder in dem zu bildenden kantonalen Hülfskomite bezeichnet wurden. Der Föhn ist jetzt still, das Wetter schön, die Trümmer rauchen noch. Die gefährlichsten hohen Mauerreste werden mit Dynamit zusammengeschossen.

— Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn hat 1000 Fr. gespendet, die Regierung von Obwalden 2000, der Gemeinderath von Biel 1000, der Burgerrath von Thun 500 Fr.

— Die Gemeinde Wimmis übernahm 40 Kinder von Meiringen.

— Zum Brandschaden von Meiringen. Die Versicherungssumme der Gebäude sind folgendermaßen zu tragen:

Die kantonale Brandassekuranz sieben Zehntel, die vereinigte Bezirks- und Gemeinde-Brandversicherungskasse den Rest, also drei Zehntel. Angesichts der Thatsache, daß Meiringen und Oberhasle kaum im Stand sein werden, ihren Antheil, der nach niedrigster Schatzung eine halbe Million beträgt, aufzubringen, macht die „Berner Ztg." den Vorschlag, der Große Rath solle dem Volke beantragen, die auf Neujahr in Aussicht genommene Herabsetzung der Salzpreise um ein Jahr zu verschieben und den Mehrertrag zu verwenden, um die drei Zehntel zu bezahlen. Jedenfalls muß der Staat hier in irgend einer Weise helfend eingreifen, sonst verarmt das ganze Oberhasle vollständig.

— Die Kirchgemeinde Burgdorf hat ihren hochverdienten Pfarrer Ehrsam für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Luzern.

— Die Stadt Luzern hat kürzlich aus der Fabrik Chaud, Mason u. Cie. in Landon eine neue Dampf-Feuerspritze erhalten. Die erste Probe hat gezeigt, daß dieselbe per Minute etwa 1100 Liter bei einer Strahlhöhe von 30 Metern und Wendrohrkalibern von 25 Millimetern liefert. In 11 Minuten nach erfolgter Anheizung konnte abwechselnd mit einfacher oder doppelter

---

„Ja, meine liebe Ruth, Du hast es errathen. Mein Bruder und ich sind von Australien hierher gereist, um Dich kennen zu lernen. Wir kommen im Namen Deines Bruders und in seinem Interesse. Wir haben uns die Aufgabe gestellt, seine Unschuld, wenn es möglich ist, an den Tag zu bringen; wir haben jedoch nur wenig, sehr wenig Hoffnung auf Erfolg. Aber, Ruth, vertraue immerhin mit ganzem Herzen auf das Gelingen, klammere Dich daran fest, wie an einem Anker und danke Gott jeden Morgen und jeden Abend dafür. Er ist unschuldig, — Georg Warneford beging die böse That nicht. Wir werden versuchen, es zu beweisen. Mag es indeß glücken oder nicht, Du sollst Deinen Bruder wiedersehen."

Schlauchleitung gearbeitet werden. Der Lieferungspreis der Spritze beträgt 11,000 Fr.

Zug.

— Unter der Firma „Dampfschifffahrtsgesellschaft für den Aegerisee" hat sich mit Sitz in Unter-Aegeri eine Aktiengesellschaft gebildet, zum Zwecke: Den Transport von Personen und Gütern, zunächst auf dem Aegerisee, zu vermitteln und den öffentlichen Verkehr, namentlich den Fremdenverkehr, unter thunlichster Berücksichtigung der Gesellschaftsinteressen, nach Kräften zu fördern. Das Gesellschaftskapital besteht aus 22,600 Fr., eingetheilt 226 Aktien zu 100 Fr.

Thurgau.

— Für den Sauser bestimmt! In Romanshorn kommen gegenwärtig viele Wagenladungen Pilézucker an, die nach allen Gegenden der Schweiz und weiter nach Frankreich gehen.

— Das 7. Verzeichniß der Liebesgaben für die Hagelbeschädigten des Kantons Thurgau weist abermals eine Vertheuerung des Gesammtbetrages um 4036 Fr. 80 Rp. auf und schließt mit einem Total von 25,247 Franken 84 Rp. Diese Vermehrung rührt fast ausschließlich von thurgauischen Orts-, bezw. Munizipalgemeinden her.

Tessin.

— Der Große Rath des Kantons Tessin beschäftigt sich gegenwärtig mit der Errichtung von elektrischen Straßenbahnen. Die Kommission schlägt vor, allen Straßenbahnen eine Subvention von dreißig Prozent unter gewissen Bedingungen zu gewähren. Für die drei bekannten Strecken sind Staatsbeiträge von 1,376,000 Fr. vorgeschlagen. Nach der regierungsräthlichen Vorlage sollte diese Staatssubvention nur 1,200,000 Fr. betragen.

Ausland.

Amerika.

— Millionärsgattin und Taglöhner. Die „New Yorker Staatszeitung" berichtet aus San Francisco vom 8. dies: Vor vier Wochen verschwand aus Geronimo, welches am entgegengesetzten Ufer der Bai von San Francisco, in Maria County, gelegen ist, die junge und schöne Frau des sehr reichen Jos. Maillard, der dort ein romantisch gelegenes, fast fürstliches Besitzthum sein eigen nennt. Man glaubte zuerst, die Verschwundene sei ermordet worden oder verunglückt, bis es sich ergab, daß Frau Maillard mit W. Ingram, der als Taglöhner auf dem Maillard'schen Besitzthum gearbeitet hatte, durchgegangen war. Heute traf hier die positive Nachricht ein, daß die junge Frau ihrem Galan, der gesellschaftlich weit unter ihr steht, nach einem kleinen Dorfe gefolgt ist, wo meist nur Holzfäller hausen und wo die früher im größten Luxus lebende Frau mit Ingram eine enge Holzhütte bewohnt, die nur zwei kleine Zimmer hat. Ingram ist dazu noch ein feiger Mann, denn als er hörte, daß ihm Maillard, der Gatte der entführten Frau, auf den Fersen war, ergriff er die Flucht und ließ seine Liebe im Stich. Maillard hat natürlich eine Scheidungsklage anhängig gemacht.

Neueres und Telegramme.

— Brugg, 27. Okt. (Privattelegr. der „A. N.") Die Errichtung der elektrischen Kraft- und Lichtstation Brugg ist wieder um einen bedeutsamen Schritt ihrer Vollendung näher gerückt. Die Erstellung der Turbinenanlage wurde heute dem Hause J. J. Rieter in Winterthur, diejenige des elektrischen Theils der Firma Stirnemann und Weißenbach in Zürich übertragen.

Berlin, 26. Oktbr. Der „Freis. Ztg." wird mitgetheilt, daß Herr Bebel in Leipzig sich entschieden gegen den Buchdruckerstreik ausgesprochen hat und zwar mit der Begründung, daß die übrigen Gewerkschaften noch nicht so weit fertig seien, um ebenfalls in den geplanten großen Massenstreik eintreten zu können.

Berlin, 26. Oktbr. Den „Polit. Nachr." zufolge wird die Erhöhung des Reichszuschusses für Invaliditäts- und Altersversicherung im nächsten Etat 13 Millionen betragen.

Grenoble, 26. Okt. Der Personenzug Lyon-Grenoble ist beim Bahnhof Moirans entgleist. Es wird vermuthet, daß 8 Personen getödtet und 20 bis 25 schwer verwundet worden sind.

Paris, 27. Okt. Zwischen Voiron und Moirans, Departement Isère, stießen zwei Eisenbahnzüge in vollem Laufe zusammen. Mehrere Wagen wurden zerschmettert. Fünfzehn Todte, vierzig Verwundete. Der Zusammenstoß fand am gleichen Ort statt, wo vor zwei Jahren ein ähnliches Unglück sich ereignete. Es herrscht große Bestürzung.

London, 27. Oktbr. Der Dampfer „Boston" stieß auf der Reise von Cardiff nach London im Kanal mit einem andern Schiffe zusammen, welches sank. Sechszehn Matrosen und der Kapitän ertranken.

Redaktion: J. J. Spühler.

Aufruf

an

die lit. Einwohnerschaft von Stadt und Bezirk Aarau.

Zu den vielen schweren Heimsuchungen, welche im ablaufenden Jahre unser Land betroffen, hat sich letzten Sonntag ein neues schreckliches Unglück gesellt: das schmucke, neuerbaute Dorf Meiringen ist größtentheils wieder, nach kaum 12 Jahren, ein Opfer verzehrender Feuersgluth geworden. Gegen 200 Firsten liegen in Schutt und Asche; 165 Familien mit 784 Personen in weitem Umkreis der Gemeinde haben binnen weniger Stunden Haus und Heim, Habe und Obdach verloren und sehen voll Kummer und bitterer Sorge dem nahen Winter entgegen. Ein Brandschaden von wenigstens 3 Millionen ist entstanden, ungezählt alle Beschädigungen, welche die wenigen glücklich verschonten Häuser erlitten, ungerechnet all die Verheerungen, welche die vom Sturm entfesselten Flammen in Haus- und Obstgärten der freundlichen Thalschaft auf lange Jahre hinaus angerichtet haben. Gottlob, daß wenigstens kein Menschenleben bei der entsetzlichen Katastrophe umgekommen ist!

Viele der unglücklichen Bewohner lassen ihre thränenden Blicke nach Hülfe, Trost und Rettung hinausgehen in die Gaue ihres engeren und weiteren Vaterlandes. Und gewiß, was sie erhoffen, wird ihnen werden, wie es denen zu Theil wurde, welche im Jahr 1879 an gleicher Stätte, am Grabe ihres Heims und ihrer Habe, auf die werkthätige Liebe ihrer Miteidgenossen gebaut haben.

Wohlan, werthe Mitbürger zu Stadt und Land, helfen auch wir mit, daß auf jenem Boden, auf welchem die vernichtende Flamme gewüthet und händeringende Armuth auf die rauchenden Ueberreste ihrer geringen Habe niederblickt, recht bald ein neues, schöneres, glücklicheres Meiringen erstehe, ein rühmliches Denkmal freundeidgenössischer Bruderhilfe! Treten auch wir mit den Liebesgaben, die ein Jeder nach Willen und Vermögen spende, mit ein in den edlen Wettkampf jener großen Liebe, die keine Grenzen kennt und deren Segensgluthen heller leuchten, mächtiger wirken, höher lodern als jene entsetzliche Flamme, welche im Nu verzehrt hat, was Menschenhand Jahre lang gebaut und gepflegt.

Die Unterzeichneten haben sich als Hülfskomité konstituirt und sind von Stunde an bereit, Gaben jeder Art für die Nothleidenden von Meiringen dankbar entgegen zu nehmen.

Aarau, 27. Oktober 1891.

Das Hülfskomité der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau:

Bossart, Lehrer in Buchs.
Frey-Ryhiner, Aarau
Häßig, Stadtrath, „
Henz Julius, Kaufmann, „
Jenny-Kunz, Fabrikant, „
Dr. **Lindt**, Apotheker, „
Ringier, Regierungsrath, „
Sauerländer, Verlagsbuchhl., „
Dr. **Schenker**, Arzt, „
Schmidt, Stadtammann, „
Siegfried, Oberstl., „
Spühler, Redaktor, „
Suter, Rektor, „
Wernly, Pfarrer, „

— Aarau. Am morgigen Tage versammelt sich dahier die reformirte Synode des Kantons. Ihren geschäftlichen Berathungen geht übungsgemäß Morgens um halb 9 Uhr ein Gottesdienst in der Stadtkirche voraus, der durchaus öffentlichen Charakter trägt und in welchem eine zahlreiche Betheiligung auch Seitens der Gemeinde sehr willkommen wäre.

Wohl die große Mehrzahl der Synodalabgeordneten werden zum ersten Male das Innere unserer so schmuck restaurirten Kirche zu sehen Gelegenheit haben und sich an der würdigen Gestaltung desselben erfreuen. Allein wie kalt und unerbaulich wird es sie anmuthen, wenn, wie bei den Synodalgottesdiensten früherer Jahre, so auch jetzt wieder der schöne weihevolle Raum der Theilnehmer aus der Gemeinde entbehren und damit auch der Choralgesang seiner nothwendigen Unterlage und Kraft verlustig gehen sollte? Nein, möge ein recht zahlreicher Besuch des Synodal-Gottesdienstes aus dem Schooß der Gemeinde den Gästen bekunden, daß das kirchliche Leben, der religiöse Sinn Aarau's viel besser ist, als die „Provinz" es annimmt und daß die Kantonshauptstadt auch den Kirchenmännern des Kantons Morgen die schuldige Rücksicht zu tragen weiß!

— Aarau. Großes Konzert zu Gunsten der Brandbeschädigten von Meiringen. Unter dem Vorsitze des Herrn J. Burgmeier beschlossen in einer gestrigen Versammlung die Präsidenten der vier musikalischen Vereine Aarau's Cäcilienverein, Orchesterverein, Sängerbund und Stadtmusik, auf nächsten Dienstag ein gemeinschaftliches Konzert zu veranstalten, dessen Ertrag zur Linderung der Noth und des Elendes unserer durch schweres Brandunglück heimgesuchten Eidgenossen von Meiringen und Umgebung bestimmt ist.

Wir weisen schon jetzt auf diesen Anlaß hin und zweifeln nicht daran, daß die Bevölkerung von Aarau durch zahlreichen Besuch dieses Konzertes ihren Opfersinn bestätigen werde!

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Frau Wittwe Wohler, Babette geb. Gsell, Vizeammanns sel., von und in Wohlen. Eingabe bis 3. Dezember. Steinmann, Johann Baptist. Wagners, von Anglikon. Eingabe bis 3. Dezember. Schwarzenbach, Martin, in Bremgarten. Eingabe bis 3. Dezember. — Brugg. Senn, Friedrich, Schmied und Pintenwirth, von Auenstein. Eingabe bis 25. November. Kirchhofer, Jakob, Konrads, von Auenstein. Eingabe bis 25. November. — Laufenburg. Meyer, Fidel, von Oeschgen; Meyer, Franz Xver. von daselbst. Eingabe bis 25. November. — Muri. Mahler, Martin, von Meienberg. Eingabe bis 25. November. Keller, J. B. sel., gewesener Buchdrucker, von Sarmenstorf, in Muri. Eingabe bis 25. Oktober.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Steiner, Jakob, Kondukteur, von Dürrenäsch, in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe bis 28. November. — Bremgarten. Hunn, Alois, Antons, von Sarmenstorf, gewesener Bahnhofaufseher in Weesen, Kts. St. Gallen. Eingabe bis 3. Dezember. — Kulm. Haller, Jakob, alt Spitalmeister, von Reinach. Eingabe bis 5. Dezember. — Muri. Müller, Josef Leonz, Schuster, Gröfis, in Boswyl. Eingabe bis 25. November. Waldesbühl, Johann Baptist, Metzger, in Muri-Wey. Eingabe bis 25. November.

Rehabilitationen.

Aarau. Kurz, Heinrich, Baumeister, von Schwamendingen, Kts. Zürich, in Aarau. — Bremgarten. Gehrig, Lunzis, Zimmermann, von Berikon. — Kulm. Merz-Wirz, Lisette, Negt., in Menziken. — Rheinfelden. Wirthlin, Serafin, von Möhlin. — Zofingen. Läubli, Emil, von Seengen, wohnhaft gewesen in Oftringen.

Warum

werden so viele Stahl und Eisenmittel erfolglos angewendet? Weil sie nicht gleichzeitig auf eine Hebung und Verbesserung der Verdauungsthätigkeit hinarbeiten, ja häufig den Magen noch belästigen.

Mit **Dennler's Eisenbitter** wird den betreffenden Leidenden ein Stahlpräparat geboten, dem obige Mängel nicht anhaften und das in oft wahrhaft überraschender Weise Linderung und Heilung bringt in den verschiedenen Stadien der **Bleichsucht** und **Blutarmuth.**

Neuheiten in Passementerien sind frisch eingetroffen.

Höflich empfehlen sich
4192 **W. Jean Kiefer & Cie.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Khlst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewgrau. Himmels	Niederschläge Feuchtigk.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+ 13,0	724,8	760,6	SE,	85		hell
27.	Abends 9 „	+ 10,9	725,9	761,6	NE,	100		bedeckt
28.	Morg. 7 „	+ 6,0	724,0	759,7	NE,	81		„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,7 °C. Maximum + 13,7°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. Oktober 1891
Leicht bewölkt bis hell, kühler, zeitweise neblig.

Kleider-Magazin

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, Aarau

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herren-Kleidern.

Cravatten. Hosenträger.

Ganze Anzüge v. Fr. 27 an | Winter-Ueberzieher v. Fr. 28 an | Einzelne Hosen | Jagd-Joppen
Herbst-Ueberzieher „ 25 „ | Pellerine-Mäntel | **Vestons** | **Gilets de Chasse.**

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.

Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Mittwoch den 28. Oktober 1891 starb:
Welti-Siebenmann, Andreas,
alt Bankdirektor v. Zurzach. Alter 79 Jahr, 7 Monat, 16 Tag.
Beerdigung: Freitag den 30. Oktober 1891 Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Graben Nro. 215.

Vereinschronik.

V. J. K.

Obligat. Sitzung
heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr.

Hülfskomite der Kulturgesellschaft

für **Meiringen.**
Sitzung heute Abend 8 Uhr in der „bairischen Bierhalle".

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli** Schreiner, von Biberstein in Aarau, wird nächsten **Freitag den 30. Oktober** Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Bären in Biberstein Steigerung abgehalten über **ca. 7 Aren Aren Aergtenland** in der hintern Halde zu Biberstein.
Aarau, 27. Oktober 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Eduard Lüthy, Sattler, von Bleienbach, in Aarau, wird nächsten **Montag den 2. November,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Hause **Nr. 15,** Kirchgasse, Steigerung abgehalten, über **Fahrhabe, Sattler-Werkzeuge, Fournituren** und **fertige Waaren.**
Es kommen zur Versteigerung: 1 neue **Roßhaar-** und 1 **Federmatratze,** 1 neues **Canapee, Bettfedern, 1 Divan,** 1 runder **Tisch, 1 Chiffoniere, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen,** sowie vieles Anderes mehr. [4890
Aarau, 27. Okt. 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Vorsorgliche Einstellung in der Verfügungsgewalt.

Hallauer, Johannes, Isaaks sel., gewesener Salzauswäger, von Suhr, wird bis nach Erledigung eines gegen ihn eingereichten Bevormundungsbegehrens in der Verfügungsgewalt über sein Vermögen vorsorglich eingestellt.
Aarau, 27. Okt. 1891.
Der Gerichtspräsident:
Müri.

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder

in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen
4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Unterzeichnete empfiehlt sich bestens als
Damenschneiderin
zu Hause und auf der Stör.
Ida Tschanz, Zollrain 177.

Wir detailliren eine größere Parthie gute abgelagerte
Käse
à 60 Cts. per ½ Kilo
4849 **Gebrüder Schießer.**

Sauer-Kabis

bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

Tyroler Marroni

empfiehlt **F. Fricker-Wirz.**

Tiroler Maronen

empfiehlt **E. Haßler-Wanger.** 4786

Erste Qualität
Kuhfleisch,
sehr schönes **Rindfleisch,** empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Schönes fettes Rindfleisch

à **75** Cts. empfiehlt
Siegrist-Rymiker,
Rathhausgasse.

Kost und Logis

für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

F. S.

Tiefbetrübt machen wir unsern Freunden und Bekannten die Mittheilung von dem heute Nacht erfolgten Hinscheid unsers theuren Gatten, Vaters und Grossvaters

Herrn A. Welti-Siebenmann,

alt Bankdirektor,

im achtzigsten Lebensjahr.

Aarau, 28. Oktober 1891.

Frau **H. Welti-Siebenmann.**
J. A. Welti & Familie
in London.
Lisa Welti.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. Oktober 11½ Uhr statt.

Wir bitten Condolenzbesuche und Blumenspenden gütigst unterlassen zu wollen.

Donnerstag den 29. Oktober 1891, Morgens ½9:

Oeffentlicher Gottesdienst der reformirten Kantonalsynode

in der Stadtkirche Aarau.
Prediger: Herr Pfarrer **Graf** in Aarau.
Lieder: Nro. 159: Verse 1 und 4. Nro. 160: Verse 1, 4 und 6.

Cäcilien-Verein Aarau.

Mittwoch den 28. ds., Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Ochsen I. Stock:

Außerordentliche Generalversammlung.

Traktanden: 1. Intermistische Direktion.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
Zahlreiche Betheiligung dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Fritz Rychner, Pianist,

nach Aarau zurückgekehrt, hat sich entschlossen, die Thätigkeit als
Musiklehrer
in Hier wieder aufzunehmen.
Er empfiehlt sich zum Unterricht im **Klavierspiel,** insbesondere für Vorgerücktere.
Wohnung: Obere Vorstadt Nr. 1117.

Auf Allerheiligen.

Zu verkaufen auf dem Rosengarten eine große Parthie in schön
Grabkränzen, Ankern, u. s. w.
Es empfiehlt sich. **Der Friedhofgärtner.**

Winterhandschuhe

f. Herren, Damen & Kinder
sind in großer, neuer Auswahl frisch eingetroffen
bei **Ida Suter.**

eingetroffen: Frisch **MAGGI'S** **Suppenrollen** ebenso **Suppenwürze** bei *F. Gloor-Siebenmann, Aarau.*

Gemeinde Allschwyl, Baselland.

Die Lieferung von **15,000 soliden und wetterfesten Marksteinen** à 60 cm. Länge und 15/18 cm. Breite ist zu vergeben.
Offerten sind bis **20. November 1891** an die **Gemeindeschreiberei** zu richten, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können. **Der Gemeinderath.**

Jahr- und Viehmarkt in Lenzburg.

Donnerstag den 29. Oktober 1891.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau).

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die
Casinostraße
verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**
J. Iseli.

P. P.

Einem üt. Publikum beehre mich anzuzeigen, daß ich die Führung es renovirten
Gasthauses z. Storchen in Schönenwerd
übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, den Seitens der verehrten Herren Gäste gemachten Anforderungen bestens zu entsprechen.
Für die Herren Reisenden, die hier logiren wollen, ist bestens gesorgt, indem eine größere Anzahl neu möblirter, im Winter geheizter Zimmer zur Verfügung steht.
Ebenso empfehle mich zur Bewirthung von Gesellschaften, Hochzeiten ꝛc. Große Säale sind für solche Zwecke zur Benützung vorhanden; ferner bietet sich Gelegenheit zu Spaziergäng-n in den bekannten Anlagen.
Mit Hochachtung
A. Lüscher-Aeby.

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garnirter
Hüte.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau**

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Mehrgebotsausschreibung.

Auf das im Stadtplan unter Sektion A Blatt 16 Nr. 589 eingetragene, der Erbschaft des Herrn **Carl Feer-Herzog** sel. von **Aarau** gehörende „neue Gut" an der Bahnhofstraße dahier, bestehend aus:

1. Einer Grundfläche (Hofraum, Garten und Anlagen) von 2 Hektaren, 10 Aren, 87,9 m².
2. Den darauf stehenden **Gebäuden,** als:
   a. Dem
   Wohnhaus Nr. 553



   b. dem **Portierhaus Nr. 554**
   c. dem **Oekonomiegebäude mit Waschhaus und Remise Nr. 555**
   d. dem **Oekonomiegebäude mit Stallung Nr. 556**
   e. der **Remise mit Geflügelhaus Nr. 557**
   f. dem **Treibhaus Nr. 558**

sind **Fr. 150,000** geboten.

Im Sinne von § 351 des A.-B.-G. wird hierüber unter Verweisung auf die im hierseitigen Regulativ vom 23. Januar 1889 aufgestellten Bestimmungen, welche auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden können, das **Mehrgebot** eröffnet. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift **„Mehrgebot" bis Dienstag den 3. November 1891 Abends 6 Uhr** der unterzeichneten Behörde einzureichen.

Aarau, 23. Oktober 1891.

Der Gemeinderath.

Starke
Filzpantoffeln
mit Ledersohlen
für Frauen Fr. 2. 20
empfiehlt als äußerst vortheilhaft
E. Hemmeler-Türler.

Lehrtochter

gesucht zu einer hiesigen Damenschneiderin. Eintritt sofort. 4692
Bei der Exped. zu vernehmen.

Gesucht per sofort.
eine achtbare Tochter von Aarau in ein hiesiges Geschäft als
Tadentochter.
Schriftliche Offerten unter Chiffre **A. B. 6** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Eine nette, brave, französisch sprechende
Saaltellnerin.
Eintritt sofort. Nachfrage beim Verleger. 4861

In. Qualität
Spätbirnenmost
garantirt reeller Saft von Wettinger Holzbirnen kann bezogen werden, od. wird nach Uebereinkunft zum Hause geliefert von **Schneider-Widmer,** in **Mellingen.**

Billig zu verkaufen. 4874
Ein gut erhaltener **Meidinger-Ofen.** Nachfrage bei der Expedition.

Zu verkaufen.
Ca. 200 saubere **Weinflaschen** à 8 Cts. per Stück 4788

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltener, doppelthüriger **Kasten** und ein tannener **Tisch.**
Die Anstalt Biberstein

Zu verkaufen.
Eine in gutem Zustand befindliche **Schneidernähmaschine** und einen 2-rädr. **Karren** mit eisernen Achsen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl. 4883

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 998 Neues Quartier. 4873

Aarau, Donnerstag 29. Oktober 1891. № 254. Siebenunddreißigster Jahrgan

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zollkriegwolken.

Bekanntlich sind Frankreichs Hand lsverträge auf 1. Februar 1892 gekündigt. Frankreich hat aber bis zur Stunde die nöthigen Vorarbeiten für neue Verträge nicht fertig, so noch keinen Zolltarif. Die Regierung gedenke deshalb, bis zum definitiven Abschluß von Handelsverträgen ein Provisorium bis 1892 eintreten zu lassen.

Den bisherigen Vertragsstaaten Belgien, Holland, Schweiz, Spanien, Portugal und Schweden-Norwegen soll bis dahin ein Minimaltarif zugestanden werden gegen das Versprechen, auch die französischen Waaren zu den niedrigsten Tarifansätzen einzulassen.

Hierüber äußert sich die „Frankfurter Zeitung" dahin, diese Gleichung, welche in der obigen französischen Proposition aufgestellt wird — Minimum gegen Minimum — ist nur eine rein formelle, gegen deren Annahme Staaten wie Belgien, die Schweiz und Spanien sich schon vor Monaten aufs Entschiedenste erklärt haben, die beiden erstgenannten sogar unter Kündigung aller literarisch-artistischen, nationalen und maritimen Klauseln ihrer Verträge mit Frankreich. Wenn nun jene Staaten auf das von Frankreich proponirte do ut des nicht eingehen, wird ihnen von Frankreich der Maximaltarif aufgelegt, und das ist so viel als Zollkrieg.

Mit den übrigen Staaten hat Frankreich Meistbegünstigungsverträge, so mit Rußland, Deutschland, Oesterreich u. a. Diese Verträge sind nicht gekündigt. Diese Staaten würden also unter allen Umständen den französischen Minimaltarif genießen. Mit Amerika, Italien und Rumänien hat Frankreich keine Verträge. Diese würden also den französischen Maximaltarif erhalten.

„Gelingt es den Franzosen," sagt das genannte Blatt, „diese provisorische Neuordnung ihrer kommerziellen Beziehungen herzustellen, dann haben sie für ihren Absatz im Ausland sich dieselben Bedingungen erhalten, wie bisher — mit Ausnahme der Schweiz und Rumäniens etwa, welche inzwischen ihre autonomen Tarife erhöht haben —, aber die Bedingungen der Einfuhr aller andern Staaten nach Frankreich, mit der einzigen Ausnahme von Italien, erheblich verschlechtert. Ob nun diese Neuordnung auch wirklich gelingen wird oder nicht, das hängt nur von den sechs oben an erster Stelle genannnten Staaten ab, die noch ihre Zustimmung geben oder verweigern können. Um diese sechs Staaten wird jetzt der Kampf zwischen Deutschland und Frankreich geführt werden. Gelingt es, sie in die sogenannte mitteleuropäische Zollliga einzubeziehen, dann werden sie Frankreich den Zollkrieg erklären können, wie es mindestens einige von ihnen wünschen. Kann ihnen aber die deutsche Vertragspolitik kein Aequivalent bieten, dann allerdings werden sie sich unter das Joch beugen müssen, das ihnen Frankreich mit seinen neuen Tarifen auferlegt.

Um so spannungsvoller wird die weitere Entwickelung der Handelsvertrags-Verhandlungen in Europa sich gestalten, um so größer auch die Aufgabe, welche nunmehr der deutschen Diplomatie gestellt ist. Sie ist nicht aussichtslos, da die bisher zumeist von Frankreich wirthschaftlich abhängigen sechs kleineren Staaten durch die rücksichtslose Schutzzollpolitik der Franzosen gereizt sind und überdies auf die definitive Regelung ihrer Handelsbeziehungen zu dem für sie bisher wichtigsten Lande, Frankreich, noch ein Jahr warten sollen.

Unter solchen Umständen werden sie sich wohl leichter als sonst geneigt zeigen, statt der französischen Taube auf dem Dache einen deutschen Spatzen in der Hand zu behalten. Freilich wird der auch nicht zu mager ausfallen und nicht lange mehr auf sich warten lassen dürfen. Durch kleinlichen Schacher und Zauderpolitik könnte die deutsche Regierung den „psychologischen Moment" leicht verpassen, der jetzt in der europäischen Handelspolitik eingetreten ist."

Die Schweiz ist also durch ihren neuen Zolltarif nach dem Urtheile des großen Handelsblattes am Main plötzlich eine Art Braut geworden, um die geworben werden darf. Es hofft, Deutschland werde die Schweiz den Franzosen abjagen und empfiehlt daher den deutschen Diplomaten Vorsicht und Nachgiebigkeit der Schweiz gegenüber.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Entschluß des Herrn Obersten Künzli, vom Kommando der IV. Division zurückzutreten, sei ein endgültiger.

Es findet am nächsten Donnerstag eine Konferenz der Armeekorpskommandanten und Waffenchefs statt zur Aufstellung von Vorschlägen zum Ersatze Künzli's, so daß dann voraussichtlich in der Sitzung des Bundesraths vom nächsten Freitag die Wahl von 4 Divisionären stattfinden wird.

— Fremde Dienste. Seit einiger Zeit begeben sich Individuen, die sich Auswanderungsagenten nennen, in der Umgebung von Belfort mit dem Anwerben junger Schweizer und Elsäßer für Rechnung der fremden Mächte, die Freiwillige nöthig haben, ab. Hauptsächlich haben sie es auf junge Leute aus der Ajoie und dem Sundgau abgesehen: Nach einer wirklichen, ärztlichen Untersuchung werden die Angeworbenen nach ihrem Bestimmungsort abgeschoben. Eine dieser Agenturen, die für Rechnung Hollands arbeitete, ist auf der That betroffen worden. Die jungen Schweizer und Elsäßer sollten nach Holländisch-Indien abgehen; mißtrauisch geworden, wandten sie sich an Herrn M. S., den offiziellen Vertreter der Schweiz in Belfort. Die Anzeige geschah sofort. Zwei Agenten wurden verhaftet und vom Gericht in Belfort abgeurtheilt. Auch ist eine Untersuchung angehoben worden. Die Auswanderungsagenturen in Frankreich sollen nun besonders im Auge behalten werden.

— Christkatholisches. Der Synodalrath der christkatholischen Kirche der Schweiz hat am 26. d. beschlossen, den nächsten internationlen Altkatholiken-Kongreß im Jahre 1892 in Luzern zu halten und zwar gleichzeitig mit der jährlichen Synode, die also nicht wie gewöhnlich in der Pfingstwoche, sondern am 12. September 1892 stattfinden wird. Am 13. und 14. September schließt sich daran der Kongreß.

— Die Alkoholverwaltung konstatirte in ihrem Jahresbericht einen außerordentlichen Alkoholkonsum im Kanton Neuenburg. Die angestellte Untersuchung führte zur Entdeckung von bedeutsamen Betrügereien. Eine französische Firma hatte das Mittel gefunden, denaturirten Alkohol für die Konsumation zu liefern, indem sie demselben zwar den unangenehmen Geschmack genommen, nicht aber die gesundheitsschädliche Substanz daraus entfernt hatte. Der besagten Firma wird, wie der „Nouvelliste Vaud." berichtet, der Prozeß wegen Fälschung von Nahrungsmitteln gemacht werden.

— Getreidetransporte. Man liest in der „Riforma", daß die Gotthardbahngesellschaft Magazine aufsucht, um Getreide deponiren zu können. Ihre Lagerhäuser in Brunnen sind vollgepfropft. Sie bergen nicht weniger als 2700 Waggons Getreide. In Bellinzona erwartet man deren 500. Die Getreidetransporte scheinen nach Deutschland bestimmt zu sein und aus dem Hafen von Genua zu kommen.

— Zum Brand von Meiringen wird dem „Luz. Tagbl." u. a. geschrieben:

„Der Umfang des Unglücks ist festgestellt: es sind abgebrannt 79 bewohnte, 95 unbewohnte, zusammen 174 Firsten; obdachlos sind 168 Familien mit 766 Personen. Die Feststellung erfolgte im Laufe des Montags und wurde Nachmittags offiziell bekannt gegeben. Natürlich waren anfangs in der großen Aufregung, 200 bis 300 Firsten als zerstört bezeichnet worden; selbst einheimische, wohlorientirte Leute schätzten so. Denn bei der großen, wohl 3 Kilometer langen Ausdehnung des Brandfeldes auf vier Dörfer ließ sich eine Uebersicht nur schwer gewinnen. Dazu kam noch der lähmende Schrecken, der auch Sonntag Abends den meisten Betroffenen es unmöglich machte, die ganze Tragweite des Unglücks zu überschauen.

Die Obdachlosen schliefen die erste Nacht zum Theil in der Kirche oder im Schulhause, die meisten aber in Scheunen und Stadeln am Berge, die etwa verschont geblieben waren. Am Morgen kamen sie thränenden Auges, die Stätten zu betrachten, wo sie gelebt und gewohnt, gearbeitet und gespart hatten, wo jetzt statt eines schmucken Oberländerhäuschens ein Trümmerhaufen lag. Die Meisten haben buchstäblich Alles verloren: nur Wenigen gelang es, einige Kleider oder Bettstücke zu bergen; die Meisten waren froh, ihr nacktes Leben aus dem glühenden Qualm retten zu können. Vielen verbrannten ihre Bücher, einem Wirthe auch 2000 Fr. in baarem Gelde; die Akten und Bücher der Kassen und Kanzleien konnten nicht gerettet werden, wohl aber die Baarschaft.

Mit den Versicherungen steht es eigenthümlich; es ist nicht richtig, daß nichts versichert sei; es besteht im Kanton Bern eine obligatorische Häuserversicherung, in der alle Häuser sich befinden. Dagegen scheinen gerade die Aermsten ihr Mobiliar nicht versichert zu haben, eine Erfahrung, die man übrigens bei jedem Brande macht. Auch die Wohlhabenden scheinen sehr gering versichert zu haben; jedenfalls haben sehr Viele bei großen Umbauten, Neuanschaffungen u. s. w. die nöthigen Nachversicherungen einzugehen unterlassen und kommen jetzt in ungeheuren Schaden. Zwei solche Hausbesitzer erzählten, der ausgefüllte Bogen sei ihnen im Pulte verbrannt, weil sie ihn nicht abgesandt!

Allen Besuchern ist aufgefallen, daß es wunderbar erscheint, daß nicht mehr Unglücksfälle vorgekommen sind. Man kann von einem Wunder speziell reden, daß keine Kinder bei dem schnellen schrecklichen Auszug zurückgeblieben oder sich verirrten und verbrannten. Der Grund wird auch wohl darin liegen, daß nicht Gassen neben Gassen lagen, sondern eben wesentlich nur Hauptgassen vorhanden waren, die rückseits an Gärten stoßen, so daß die fliehenden Einwohner sofort aus dem Bereiche des Feuers kamen.

Wenn einmal der Rauch sich verzogen hat, bietet die Trümmerstätte kaum mehr den Anblick eines Brandplatzes. Es fehlt vor allem an dem charakteristischen Grümpel, der sonst jedesmal herumsteht; es fehlt das verkohlte Holzwerk; die Mauern sind nicht schwarz sondern weißlich-gelb. Die rasende Flamme hat das Balkenwerk gänzlich verzehrt; der tobende Föhn hat Kohle und Asche in glühendem Regen fortgetragen, stundenweit über die Berge Schindeln, Papierfetzen und Kohlenstücke äusäend. In den Kellern glühte es Sonntag Abends noch wie in einer Esse; man meinte, es seien dort Steinkohlen. In Wirklichkeit waren es aber Kalksteine der eingestürzten Mauern, die ausglühten und hernach in weißen Staub zerfielen. Aus den Kellern wurden während des ganzen Montags geschmorte Erdäpfel ausgegraben; sonst war nichts mehr vorhanden, als etwa die Eisentheile der Fenster und Thüren, soweit sie nicht geschmolzen waren.

Welche Zündkraft in einem so vom Föhn gepeitschten Funken lag, zeigte sich an Folgendem: Vor dem „Wildenmann" befindet sich eine Reihe von Zierbäumen von 3 bis 4 Zoll Durchmesser. Mehrere Stämme sind buchstäblich durchgebrannt, indem ein Funke sich festsetzte, eine Höhlung ausbrannte, bis der Baum wie abgeschnitten umfiel. Den Bäumen wird übrigens das „Hotel Sauvage" seine Rettung aus dem allgemeinen Feuer verdanken.

Die Häuser am Berge in Meiringen verdanken ihre Rettung der intensiven Arbeit ihrer Besitzer, die sich wie Löwen gegen den Feuerregen wehrten; ebenso die geretteten Gehöfte in Eisenbolgen und Hausen. In letzterem Orte sind 11 Firsten abgebrannt. Ganz merkwürdig ist oft, wie ein Haus erhalten blieb, ein anderes zusammenbrannte, das wenige Schritte entfernt war. In Eisenbolgen blieb z. B. das Haus, das 1879 einzig übrig blieb, ein prachtvolles altes Holzhaus des Hrn. Käsehändler Wille, auch diesmal wieder verschont. Wo alles zu Hause war, konnte man in den beiden Orten Eisenbolgen und Hausen der Funken Meister werden, die doch schon gegen 1½ Kilometer in der Luftlinie zurückgelegt hatten. Aber es waren eben viele Besitzer abwesend, in Meiringen mit Helfen beschäftigt, derweilen ihre Häuser nun in Brand geriethen und zu Grunde giengen.

Kantonales.

Aargau.

— Kunstgewerbliches. Nachdem in diesem Blatte von der Restauration des Regierungsrathsaales durch den Dekorationsmaler gesprochen worden war, liest man, die Dekoration sei noch nicht fertig und es sei nie beabsichtigt gewesen, die Porträts aarganischer Staatsmänner hinauszuschaffen. Wir haben nämlich dem Gedanken Ausdruck gegeben, es hätten die gemalten Porträts jener angebracht werden sollen, weil das zum Ganzen gestimmt hätte. Ob die weißen Gypsbüsten an den Wänden, welche wieder zu Ehren kommen sollen, den Gesammteindruck mehren oder mindern werden, bleibe dahingestellt. Jedenfalles dürfen wir unser Urtheil vor sachverständigem Forum bestehen lassen. Im Uebrigen: De gustibus non est disputandum.

Solothurn.

— In Bettlach wurde in der Nacht vom 27./28. Oktober eine sechs Jahre alte rothe Kuh mit weißer Stirn entwendet.

— Olten. Samstag den 31. Oktober hält der ärztliche Centralverein hier seine 42. Hauptversammlung.

— Letzten Sonntag Vormittags halb 12 Uhr fiel der 22 Jahre alte Guillocheur Camite Dorz von Tramlingen auf dem Bettlacherberge über die sogen. Wandfluh hinunter, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Er wurde in den Bürgerspital in Solothurn gebracht. Der Verunglückte wollte statt dem Fußwege nach, über die Felsen hinunter klettern, glitschte dabei aber aus und fiel hinunter.

Zürich.

— Da das Tramwayprojekt für Hirslanden und Hottingen auf Schwierigkeiten stößt, wurde von einer am Samstag abgehaltenen Versammlung beschlossen, eine Gesellschaft für den Omnibusverkehr mit Hottingen und Hirslanden zu gründen. Ein konkurrenzhalber in Italien freigewordenes Material gab den Anstoß zu diesem Vorgehen. Es ist für einzelne Strecken 5-Minuten-, für andere 10- und 15-Minuten-Betrieb vorgesehen. Die Wagen enthalten 22—24 Sitzplätze. Das gesammte Anlage- und Betriebskapital ist auf 300,000 Fr., die Rendite desselben auf 4 % veranschlagt.

— Die Aktiengesellschaft „Helvetia“, Kunst- und Verlagsanstalt, hat ihre Insolvenz eingereicht.

Bern.

— Hülfe für Meiringen. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des gegenwärtig in Bern im Wiederholungskurs befindlichen Bataillons 28 haben bei einer am Dienstag vorgenommenen Sammlung 600 Fr. für Meiringen zusammengelegt. Ein schöner Zug der Opferwilligkeit.

— Nebst einer Feldbäckerei sendet der Regierungsrath auch die Pionierabtheilung des Infanterieregiments Nr. 10 für die Aufräumungsarbeiten nach Meiringen ab.

— Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern erläßt ein Zirkular an die Regierungsstatthalter mit der dringenden Einladung, auf den kommenden Winter die Versorgung armer Schulkinder mit Nahrung und Kleidungsstücken mit allem Ernste wieder anzuregen und an die Hand zunehmen. Ferner fordern die Direktionen des Militärs und der Erziehung die Gemeinderäthe und Schulkommissionen auf, im kommenden Winter Wiederholungs- und Fortbildungskurse für die im Herbst 1892 und 1893 zur Aushebung gelangenden Rekruten anzuordnen, mit der Androhung, daß die andauernden schlechten Resultate der Rekrutenprüfungen die Behörden veranlassen können, gewissen Gemeinden den Staatsbeitrag zu entziehen.

Nidwalden.

— Der Landrath beschloß mit 27 gegen 14 Stimmen, die Ertheilung der Konzession Alpnach-Altorf zu empfehlen.

Uri.

— Die Gemeinde Gurtnellen scheint die Ermittlung eines tüchtigen Gemeindeschreibers jeweilen schwer zu fallen. Kürzlich habe sie einhellig beschlossen, einen jungen, braven und talentvollen Gemeindebürger an die Kantonsschule zu schicken und dort bilden zu lassen, bis er hinlänglich befähigt sei, der Gemeinde die verschiedenen Schreibämter in tüchtiger Weise zu besorgen.

Luzern.

— Unredliche Dienstboten. Im Laufe dieses Sommers fand in einer Mühle und Bäckerei im untern Wiggerthal bei Reiden eine Brodmauserei statt.

Dem daselbst angestellten Bäcker L. Sch. war eine Zeit lang die Verpackung und Uebergabe desjenigen Brodes anvertraut, welches durch einen „Wägeler“ regelmäßig in der Woche mehrere Mal den Kunden ins Haus gebracht werden muß. Der Bäcker und mit diesem ein „Wägeler“ betrogen nun den Meister; der Bäcker verpackte über den Bedarf Brod und der verständnißvolle „Wägeler“ besorgte den Verkauf und gab den Erlös davon dem Bäcker, der dann mit dem „Wägeler“ theilte.

Das wurde laut „Vaterland“ einige Monate so getrieben und der Meister kam um einige hundert Franken. Durch einen mittlerweile neueingetretenen „Wägeler“ kamen die sauberen Schliche aus, und die verbrecherischen Dienstleute in Strafuntersuchung, welch letztere voraussichtlich mit Zuchthausstrafen abschließen wird.

Zug.

— Der Kantonsrath reduzirte den Salzpreis auf zehn Rappen das Kilo. Für Meiringen spendete die Regierung 700 Franken.

Thurgau.

— Der Sängerklub des Bataillons 74 erhielt anläßlich seiner Versammlung am letzten Sonntag in Dußnang von Herrn Regimentschef Oberstlieutenant Steinlin in St. Gallen in verschlossenem Couvert die schöne Gabe von 100 Franken als Anerkennung seiner schönen Bestrebungen. Diese unerwartete Spende erweckte große Freude und der Dank wird nicht ausbleiben.

Graubünden.

— Eine amtliche Untersuchung über das in Ladir stattgehabte Brandunglück hat ergeben, daß dasselbe von einem 7jährigen Knaben verursacht wurde. Er fand in der Küche seiner Base Zündhölzchen, eilte damit in die nahe Scheune und zündete eine Garbe an.

Tessin.

— Auf Antrag des Staatsrathes beschloß der Große Rath, den Abgebrannten von Meiringen tausend Franken zu verabreichen.

Ausland.

Deutschland.

— In der Reichshauptstadt Berlin beschäftigen nicht nur Ordensschwindeleien, sondern auch Morde und Prostitution die Gerichte. Ein besonders gräßlicher Mordfall ist dem Kaiser zu Ohren gekommen und er hat befohlen, Umkehr zu halten, nämlich bei den Subjekten, welche die feilen Dirnen als „Louis“ oder Zuhälter begleiten und denen ein Mord nichts zu machen scheint. Diese Dinge werfen ein trübes Licht auf die Großstadt und Berlin hat keine Ursache mehr, von einem „Babel“ an der Seine zu sprechen. Es scheint an der Spree schmutziger zu sein, als an der Seine. Der Kaiser hat nun überdies ohne Mitunterschrift seiner Minister einen persönlichen Erlaß bekannt gemacht, in welchem er gegen das sittenlose Treiben die Justiz zum Ergreifen der strengsten Maßregeln auffordert. Die Prostitution, sagt er, habe sich in den Großstädten und namentlich in Berlin zu einer Gefahr für den Staat entwickelt. Er ruft einer Aenderung des bestehenden Strafrechts, Maßregeln gegen die Vertheidiger, welche vor Gericht mit frivolen Mitteln dem Unrechte zum Siege verhelfen, und in solchen Prozeßfällen will er die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens abschaffen.

Diese beiden letzten kaiserlichen Vorschriften enthalten viel Bedenkliches. So ist schon vor dem Bekanntwerden des kaiserlichen Erlasses in der „Nationalzeitung“ die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens vertheidigt worden.

— Horn, seit 1857 Bürgermeister von Torgau, wurde in zweitägiger Verhandlung überwiesen, 8353 Mark aus einer vom Magistrat verwalteten Stiftung pflichtwidrig den eigenen Söhnen übermittelt zu haben, und deshalb zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— Was der Most anstellen kann. Von der württembergischen Grenze wird geschrieben: Daß auch der Apfelmost, wenn zu reichlich genossen, Streiche spielen kann, mußte Rathsschreiber G. in .... erfahren. Vom „Ochsen“, wo er bis 11 Uhr gesessen, heimkehrend, wollte er, wie schon öfters, wenn er den Hausschlüssel vergessen, in sein ebenerdig gelegenes Schlafzimmer einsteigen, gerieth aber an das zunächst gelegene Küchenfenster, wo er einstieg und in der Dunkelheit an eine mit Wäsche gefüllte große längliche Kufe gerieth, die er im Dusel für das Bett hielt. Richtig legte er sich, nachdem er sich entkleidet, in das vermeintliche Bett und schlief sofort ein. Als die Wäscherinnen Morgens mit ihrem Tagwerk beginnen wollten und den schlafenden Mann, den sie nicht gleich kannten, entdeckten, gab es einen Höllenlärm.

— Streit um des Kaisers Bart. Ein Berliner Kommissionär hatte im Juni dieses Jahres die Lieferung von 2300 Kaiserbüsten für eine Münchener Firma übernommen, welche bis zum 13. September in den Händen des Bestellers sein sollten. Da sich nun inzwischen Kaiser Wilhelm den Vollbart hatte stehen lassen, erklärte die Münchener Firma, die Büsten nur dann annehmen zu können, wenn sie genau dem jetzigen Aussehen des Kaisers entsprächen. Die Büsten aber waren ohne Vollbart angefertigt, und weil sich die beiden Parteien nicht einigen konnten, wurde die Sache dem Gerichte übergeben, zur Entscheidung, ob die im Juni gemachte Bestellung von „Kaiserbüsten ihre Herstellung mit oder ohne Bart bedinge. Als nun am 25. ds. dem Kommissär bekannt wurde, daß sich der Kaiser den Bart wieder habe abnehmen lassen, wurde der Rechtsstreit sofort auf telegraphischem Wege dahin erledigt, daß der Auftraggeber die Büsten anstandslos annehmen wird.

— Gladstone und die Journalisten. Für die soziale Stellung der englischen Journalisten ist folgende Anekdote charakteristisch: Vor einigen Monaten beabsichtigte Gladstone auf einem politischen Bankett eine Rede zu halten, die Vertreter der verschiedenen Journale waren eingeladen worden; aber man ließ sie in einem der Seat Hall, wo Gladstone sprechen sollte, benachbarten Saale diniren. Während des Diners meldet man dem großen Parlamentarier, daß alle Reporter weggegangen seien. „Warum?“ — „Sie sind verletzt, weil man sie in dem kleinen Saale hat speisen lassen.“ — „Sie haben Recht gethan. Ich gehe gleichfalls fort. Ich werde keine Rede halten. Wenn ich es gewußt hätte, wäre ich auch in den kleinen Saal diniren gegangen. Denn ich bin auch Journalist.“ Sprach's und verließ den Saal, indem er die Deputirten Kandidaten, welche auf seine Beredsamkeit gehofft hatten, um ihre Kandidaturen zu lanciren, ganz kleinlaut zurückließ.

— Ein Wettkampf von Setzmaschinen. Wie aus Chicago unter dem 12. d. Mts. gemeldet wird, hat daselbst ein Wettkampf zwischen vier Setzmaschinen begonnen, der von der American Newspaper-Publishers Association veranstaltet worden ist. Die in Wettstreit stehenden Maschienen sind die „Mergenthaler Linotype“, der „Rogers Typograph“, die McMillen Typesetting Maschine“ und die „St. John Typo-Bar“. Die bei dem Wettsetzen gebrauchte „Copy“ besteht aus Manuskripten, gedrucktem Stoff und den am 8. Oktober 1891 gelieferten Depeschen der Associirten Presse aller Art, um den wirklichen Verhältnissen im Zeitungswesen so nahe wie möglich zu kommen; die betreffenden Blätter der Associirten Presse enthalten insgesamnt 45,000 Worte mit Sportnachrichten, Marktberichten, Kabel- und Inlanddepeschen und sind für den betreffenden Zweck extra zurückgelegt worden, wie sie von dem Telegraphenbeamten nach dem Ticken seines Apparates mit der Schreibmaschine aufgezeichnet wurden. Die Maschinen sind acht Stunden per Tag in Thätigkeit, der von ihnen gesetzte Stoff wird genau gelesen und korrigirt, die Zeit dafür sowie alle Pausen 2c. werden genau notirt, um nach Schluß des achttägigen Wettkampfes entscheiden zu können, welche Maschine am schnellsten setzt. Anfragen und Telegramme aus allen Theilen der Vereinigten Staaten deuten darauf hin, daß das Interesse an diesem, in seiner Art einzigen Wettkampfe ein ungewöhnlich großes ist.

Allerlei Neuigkeiten.

— Der Brand von Uerkheim soll durch eine irrsinnige Frau Mailer veranlaßt worden sein, die sich davon gemacht habe.

— Am Sonntag ist in Ragaz ein Bauernhaus verbrannt und ein sechsjähriger Knabe im Feuer umgekommen. Der Brand sei bei heftigem Föhn durch ein Feuerlein entstanden, welches Vieh hütende Kinder in der Nähe des Hauses angezündet hatten.

Neueres und Telegramme.

Bern, 28. Okt. Die heutige Konferenz betreffend die Unterhandlungen über einen Handelsvertrag mit Deutschland und Oesterreich dauerte von 9—1 Uhr. Nachmittags wird wieder konferirt. Mittheilungen werden nicht gemacht.

Zürich, 29. Okt. (Privattelegr.) Der Millionär Guyer-Zeller wurde wegen unpatriotischer Wegsteigerung von Glasgemälden von der antiquarischen Gesellschaft ausgestoßen.

Handelszeitungsverleger Frey (ehemals in Zofingen) wurde mit empörender Brutalität ganz grundlos polizeilich vor Gericht geschleppt und sein Haus überwacht. Er verklagt den schuldigen Bezirksanwalt.

Chur, 27. Okt. Das Dörfchen Scalamisot bei Martinsbruck (Graubünden, an der Tiroler Grenze), ist abgebrannt. Ursache ist der Föhn.

Berlin, 28. Okt. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat der Gouverneur von Ostafrika, Frhr. v. Soden, dem auswärtigen Amte gemeldet, daß die Expeditionen von Stairs und Jacques Anfangs September in Tbbora wohlbehalten eingetroffen seien.

Emin Pascha sei Anfangs Juli mit Stuhlmann von dem Albert-Edward-See nach dem Albert See aufgebrochen. Andere Nachrichten lägen nicht vor. Bei dem Verlassen der deutschen Interessen-Sphäre habe Emin gegen amtlichen Auftrag gehandelt und werde allein die Verantwortung für sein Vorgehen tragen müssen.

Parenzo (Istrien), 27. Okt. In Monpanderno kam es anläßlich der Wahlmännerwahlen zu schweren Exzessen. Die Kroaten griffen die Häuser der italienischen Wähler an und widersetzten sich der Gendarmerie. Es entspann sich ein blutiger Kampf. Mehrere Personen wurden verwundet. Die Kroaten schossen sogar gegen die Italiener, die nicht ihr Wahlrecht auszuüben wagten. Große Gährung herrscht.

Paris, 27. Oktober. Das Gericht verfügte die Sequestrirung des Nachlasses Boulanger's. Die Boulangisten eröffnen eine Subscription zur Vermeidung der Versteigerung des Nachlasses.

Madrid, 28. Oktbr. Die Ueberschwemmungen des Ebro und seiner Nebenflüsse dauern fort.

Tunis, 28. Oktober. Eine durch Regenwasser unterminirte Haltmauer stürzte ein und zertrümmerte zwei Häuser, worin gerade eine Eingebornen-Hochzeit gefeiert wurde. Etwa 30 Personen wurden getödtet; 18 Leichen sind bereits herausgezogen.

New-York, 28. Okt. Beim Auseinandergehen einer antiparnellistischen Versammlung gab's ein allgemeines Handgemenge. Berittene Polizei mußte einschreiten, die Blessirten beschützen und ins Spital schaffen.

Cork, 28. Okt. Gestern Nachmittag zogen Dillon und O'Brien, aus einer antiparnellitischen Versammlung kommend, an der Spitze einer großen Menschenmenge, unter welcher sich auch Parnelliten befanden, durch die Stadt. Berittene Polizisten folgten. Einige Personen wurden verwundet und die Polizei suchte dieselben zu schützen. Am Abend herbeigerufene Truppen bildeten ein Carré, in welchem Dillon und O'Brien Ansprachen an die Menge hielten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— **Generalversammlung des Cäcilienvereins.** (Eingesandt.) Gestern fand die angekündete außerordentliche Generalversammlung statt. Die Versammlung genehmigte die vom Vorstande mit dem bisherigen Direktor getroffene Vereinbarung das Vertragsverhältniß sofort zu lösen. Als interimistischer Direktor wurde für die nächste Vereinssaison gewählt Herr **Angeer**, Direktor der Harmonie Zürich und Lehrer der Musikschule. Der Neugewählte wird zwei Proben per Woche für die zwei Abtheilungen, Männer- und Gemischter Chor abhalten.

An Stelle des eine Wahl in den Vorstand ablehnenden Herrn Stadtammann Schmid, wählte der Verein Herrn Buchhändler **Wirz** und sodann als Vizepräsidenten für Hrn. Schmid Herrn **Senn-Gysi**.

— **Hilfe für Meiringen.** Die verehrlichen Einwohner von Aarau werden ersucht, Gaben an Naturalien, Kleidern und Bettstücken im Garderobezimmer des Saalbaues, Geld, wie gestern schon publizirt wurde, an eines der Mitglieder abgeben zu wollen.

Nach direkten Mittheilungen des Präsidenten des Berner Hilfskomites sind Kleider und Bettstücke sehr willkommen.

Außer Meiringen sind leider auch im Kanton Graubünden die zwei Dörfer Ladir und Scalamisor abgebrannt; wir dürfen über dem örtlich großen Unglück im Kanton Bern das für die Betroffenen nicht minder schwere im Bündnerlande nicht außer Acht lassen. Wir glauben deshalb im Willen und Wunsch der verehrlichen Geber zu handeln, wenn wir aus den eingehenden Liebesgaben in angemessener Weise auch unserer schwer heimgesuchten Eidgenossen des Kantons Graubünden bedenken.

Deßhalb sei dieses Werk wohlthätiger Liebe und ei dgenössischen Bruderssinns nochmals unsern Mitbürgern angelegentlichst ans Herz gelegt.

Aarau, 28. Oktober 1891.

Das Hilfskomite der Kulturgesellschaft.

Amtsblatt-Auszug.

Geldstage.

Aarau, Schmid, Johann, Zimmermann, von Rohr Frey, Bernhard, Schlosser, von Küttigen; Dürr, Emil, Sohn, Gemüsehändler und Regt., von Aarau. Eingabe bis 28. Nov. — Baden, Moser, Baptist, alt Förster, von Wärenlos; Wittwe Schädler, Nothburga geb. Widmer, von Neuenhof; Frau Stengel, Pauline geb. Vögeli, und Sohn Josef, Fabrikarbeiter, von Schwaderloch, in der Damsau, Gemeinde Baden. Eingabe bis 5. Dezember. — Bremgarten, Muntwiler, Kasimir, Gypsermeister, in Wohlen; Frau Hämbeli, Anna Maria, in Wohlen. Eingabe bis 30. November. — Brugg, Vogt, Johann, Gabriels Schuster, von Remigen. Eingabe bis 26. November. — Kulm, Haller, Arnold, Metzger, von Gontenschwyl, in Reinach; Hübscher, Jakob, Hutfabrikant, von Dottikon, in Reinach; Frau Frey, Anna Maria geb. Haller, Organists, von und in Gontenschwyl; Wohnlich, Albert, Spieldosenfabrikant, in Teufenthal; Giger, Wilhelm, Knecht, von Gontenschwyl, in Menziken. Eingabe bis 5. Dezember. — Laufenburg, Rehmann-Rehmann, Rosina, von Kaisten; Dinkel, Josef, Maurer, von Siffeln. Eingabe bis 24. Nov. — Lenzburg, Rodel, J. R., Buchbinder, in Fahrwangen; Siegrist, Jakob, von Zezwyl, wohnhaft im Berg zu Seon; Renold, Johannes, Wächter, in Beinegg; Haller, Traugott, Uhrensteinschleifer, wohnhaft gewesen in Seengen, dato unbekannten Aufenthaltes. Eingabe bis 24. November. — Muri, Frau Bechsler, Maria geb. Hausherr, in Unterrüti, Gemeinde Merenschwand. Eingabe bis 25. Nov. — Rheinfelden, Bernet, Gottlieb, Zuchtstierhalter, von Zuzgen. Eingabe bis 26. November. — Zofingen, Bösiger, Gottlieb, Knecht im Hüßy, zu Strengelbach wohnhaft gewesen, nun unbekannten Aufenthaltes. Eingabe bis 5. Dezember. — Zurzach, Müller, Johann, Holzhändler, in Tegerfelden; Frau Müller, Rosina geb. Weibel, alt Ammanns, in Lengnau. Eingabe bis 30. November.

— **Liebesgaben für Meiringen an Geld nimmt zu Handen des Hülfskomites auch die Exped. d. Blattes entgegen.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. m. m. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
28.	Mittags 1 U.	+ 7,3	723,0	758,7	NE 1/2	76	bewölkt
28.	Abends 9 „	+ 4,7	724,8	760,5	NE 1/2	62	bedeckt
29.	Morg. 7 „	+ 1,3	728,3	764,0	NE 1/2	70	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,7 °C. Maximum + 11,3°C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Oktober 1891. Vorwiegend bewölkt, ziemlich rauh, aber ohne erhebliche Niederschläge.

Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Mittwoch den 28. Oktober 1891 starb:
Welti-Siebenmann, Andreas,
alt Bankdirektor v. Zurzach. Alter 79 Jahr, 7 Monat, 16 Tag.
Beerdigung: Freitag den 30. Oktober 1891 Mittags 11 1/2 Uhr.
Leidabnahme: Graben Nro. 215.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.
Einzige Probe für das **Meiringer-Conzert**, daher unbedingt Alle!

Alte Sektion.

Hr. Bunn, Claviermacher aus Zürich wird Ende dieser Woche hier sein.
J. Burgmeier.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Carl Schärli** Schreiner, von Biberstein in Aarau, wird nächsten **Freitag den 30. Oktober** Nachmittags 4 Uhr im Gasthaus zum Bären in Biberstein Steigerung abgehalten über **ca. 7 Aren Aegetenland** in der hintern Halde zu Biberstein.
Aarau, 27. Oktober 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,**
Café z. Bank.

Heute Abend 5 Uhr
gute Blut- & Leberwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Schönes fettes **Rindfleisch** à **75 Rp.** frisches **Schweinefleisch** à **85 Rp. Schmalz 85 Rp.**, grünen **Speck 85 Rp., Schweinskäs 60 Rp.**, dürren **Speck 90 Rp.** empfiehlt bestens
Siegrist-Rynker,
Rathhausgasse.

Erste Qualität
Kuhfleisch,
sehr schönes **Rindfleisch**, empfiehlt **Siegrist,** Metzger, Milchgasse.

Wir detailliren eine größere Parthie gute abgelagerte
Käse
à 60 Cts. per 1/2 Kilo
4849 **Gebrüder Schießer.**

Sauer-Kabis
bei Frau **Wärtli,** Milchgasse 79.

Briquettes
Marke B
Antrazit Coaks
verkauft 4898
G. Trefzger, Storchenägßli.

Reiswellen,
Antrazitkohlen,
Buchenkohlen,
Natronkohlen,
Buchen- & Tannenholz,
per Ster und per 8 ntner.
Briquettes B. und **G. R.**
Coaks und **Torf**
empfiehlt zur gefl. Abnahme

J. J.

Tiefbetrübt machen wir unsern Freunden und Bekannten die Mittheilung von dem heute Nacht erfolgten Hinscheid unsers theuren Gatten, Vaters und Grossvaters

Herrn A. Welti-Siebenmann,
alt Bankdirektor,

im achtzigsten Lebensjahr.

Aarau, 28. Oktober 1891.

Frau **H. Welti-Siebenmann.**
J. A. Welti & Familie
in London.
Lisa Welti.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. Oktober 11 1/2 Uhr statt.

Wir bitten Condolenzbesuche und Blumenspenden gütigst unterlassen zu wollen.

Großes
Schuhwaarenlager
von
Adolf Hagmann in Schönenwerd
Filiale in Aarau Hintergebäude zum Wildenmann.

Auf bevorstehende Wintersaison bin ich in allen möglichen
Schuhen und Rollinen
für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren bestens assortirt, besonders mache ich aufmerksam auf
Ende-, Filz- und Schelmen-Finken,
Gummischuhe, sowie alle Sorten **Holzschuhe.**
billigste Preise zusichern.
Maß-Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.
Hochachtungsvollste Empfehlung
Ad. Hagmann.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Auf Allerheiligen.
empfiehlt in schönster Auswahl
Bouquets & Grabkränze
D. Reinhard, Gärtner.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Aarauer Bureau-Feder.
Diese Feder ließ ich, um den vielen mittelmäßigen Fabrikaten entgegen zutreten, aus bestem, englischem carbonisirtem Stahle, in 3 Spitzen anfertigen, so daß für jede Hand, eine der 3 Federn passen muß.
Per Gros Fr. 3. —
Es empfiehlt sich bestens
G. Zebert-Altorfer,
Aarau.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Arbeit zum Häckeln
wird ausgegeben bei
Rud. Hegnauer, Aarau.

Cognacs Renommés.
Alte hochfeine Champagne Cognacs Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Gratis & franco!
Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch.
Chefbuchhalter & Korrespondent
Enge, **Zürich.**

Zum Ertheilen von
Privatunterricht
sowie zur Anleitung bei Anfertigung von **Handarbeiten** auf Weihnacht empfiehlt sich höflichst
Frau **Bolliger,** Schachen 804.

Ein gut eingeführter junger Mann wünscht
Vertretung couranter Artikel.
Näheres bei d. Exped. d. Bl. 4919

Une maison de Banque du Canton de Vaud demande de suite un
Apprenti
intelligent et bien élevé. S'adresser O.771F. chez Orell Füssli, Annonces Zürich. (O.F. 771

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltener, doppelthüriger **Kasten** und ein tannener **Tisch.**
Die Anstalt Biberstein

Zu verkaufen.
Eine in gutem Zustand befindliche **Schneidernähmaschine** und einen 2-rädr. **Karren** mit eisernen Achsen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 4883

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 908 Neues Quartier. 4873

Zu vermiethen:
In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

— Telephon. —
G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 302
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelty, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Main Nro. 820.

Anzeige & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein

Winterschuh-Lager

in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682

Spezialität für Flachfüße.

Main Nro. 820.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,

empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,
vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand- u. Küchenlampen.**



Sämmtliche
Lampentheile,
Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.

Benzinleuchter.

J. Burgmeier, Aarau.
Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/9 bis 3/4 breit.

J. Strich, Ziegelrain **Aarau**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bindler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brenngarten.
Thurnher, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Wir empfehlen unser **großes best assortirtes**

Lager
in
Winter-waaren
als:

Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder.

Gestrickte Kinder-Handschuhe.

Mittli, Aermeli

Unterkleider
für
Herren, Damen und **Kinder,**
in Baumwolle Bigonia u. Wolle; nach Prof. Jäger.

Wollene Spenz
(Gilets de Chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft für Herren und Knaben.

Halstücher
schwarz u. gefarbt.

Wollene
Châles
neueste Geners und Farben.

Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!

Kopf-Châles, Sortie
Kinder-Kleidchen
Kinder-Capuchons
Kinder, Mänteli
2c. 2c.
alles in frischer Waare zu möglichst billigen Preisen!

Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.

Wollene Socken.

Größtes Lager in
Strickwolle
von Fr. 1. 35
per 1/2 Pfund.

Ein Parthie wollene
Tricot-Taillen
schwarz und gefarbt,
weit unter dem Ankaufspreis.

Ww. Jean Kiefer
& Cie., Aarau.

Solothurn. Olten. Lausanne.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, 2c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen 2c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton.

4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Handlung zum kleinen Unken
vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher
in beliebigen Formen und Farben,
so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.
Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.

J. Bürgi, Hutmacher.

Auf Allerheiligen.

Zu verkaufen auf dem Rosengarten eine große Parthie in schö .en

Grabkränzen, Ankern, u. s. w.

Es empfiehlt sich. **Der Friedhofgärtner.**

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

4643 **Mina Blume,** Schneiderin,
vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die

Casinostraße

verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**

J. Iseli.

1892 Agenda. 1892

Tägliches Geschäfts-Notizbuch
in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen
Hauskalender.

Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc.
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.

ferner eine grosse Auswahl in

Carton- & Plissé-Lampenschirme

in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung

Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.

Aarau, Freitag 30. Oktober 1891. № 255. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Ausgang der Expedition Zelewski.

Ueber den Ausgang der Zelewski'schen Expedition in Afrika ist seitens des kaiserlichen Gouverneurs eine Untersuchung veranlaßt worden, in welcher der Lieutenants von Heydebreck Folgendes mittheilte:

Am 17. August brach die Expedition etwa um 6 Uhr in der gewohnten Marschordnung auf. Voran gingen die Führer mit etwa 6 Zulus, dann kamen der Kommandeur, Dr. Buschow und Lieutenant von Pirch, die 7. Kompagnie Zulus, am Ende derselben Unteroffizier Schmidt und Büchsenmacher Hengelhaupt, alsdann die Artillerie in der Reihenfolge: Geschütz-Sergeant Tiedemann, Geschützunteroffizier Herrich und Geschützunteroffizier Wutzer, alsdann ich. Hinter mir kam Lieutenant v. Zitzewitz, 5. Kompagnie Sudanesen und Sergeant von Tiedewitz, darauf Lazarethgehülfe Hemprich und die Träger, in welchen zerstreut etwa 60 Mann der 6. Kompagnie, dann eine geschlossene Abtheilung der 6. Kompagnie mit Lieutenant von Tettenbron und Feldweibel Kay, darauf etwa 20 Stück Rindvieh und 60 Ziegen unter Bedeckung von ungefähr 12 Mann der 6. Kompanie. Um 7 Uhr erreichte die Spitze, aus einem Busch heraustretend, einen mit niedrigem Gras bewachsenen Hügel und machte dort Halt, um auflaufen zu lassen. Als ich die Träger aus dem Busch herauskommen sah, rief ich dies dem Kommandeur, wie er mir befohlen hatte, zu, und darauf setzte sich die Spitze wieder in Marsch. Etwa 200 Meter von dem Sammelplatz an begann wieder dichtes Gebüsch, zunächst nur auf der rechten Seite des Weges, auf der linken Seite etwa 50 Meter später. In dem Gesträuch waren vielfach Felsstücke zerstreut, das Gras war stellenweise außerordentlich hoch und dicht, so daß eine Uebersicht, auch nur auf kurze Entfernung, ausgeschlossen war. Als die Kolonne soweit vorgerückt war, daß sie bis einschließlich der Artillerie von beiden Seiten von dem Busch umgeben war, schoß der Lieutenant von Zitzewitz nach einem Adler. Dieser Schuß hatte die Wirkung eines Signals, unmittelbar nach demselben fielen 5 bis 10 Schüsse aus sogenannten Schensigewehren und gleichzeitig erscholl das Kriegsgeschrei der Wahehe, welche wir in einer Entfernung von etwa 30 Schritt den Abhang zur Linken in schnellstem Laufe heruntereilen sahen.

Ihre Anzahl war eine ungeheuer große, soweit man blicken konnte, war der Abhang von ihnen bedeckt. Lieutenant von Zitzewitz und ich nahmen uns von den Boys sofort unsere Gewehre und schossen. Gleichzeitig begann die ganze Kolonne zu feuern, doch geschah der Angriff so schnell und unerwartet, und hatte die aus nächster Nähe in den dichten Haufen abgegebene Salve eine so geringe Wirkung auf die Wucht des Angriffes, daß die Sudanesen der 5. Kompagnie sich rückwärts in den Busch wandten, indem sie dabei von Neuem luden und einzeln nach rückwärts schossen. Die Verwirrung der 5. Kompagnie wurde bedeutend vermehrt dadurch, daß die Esel der Artillerie mit ihren Geschütz- und Munitionskasten in rasendem Laufe den Weg zurückgesprengt kamen. Lieutenant von Zitzewitz sowohl wie ich bemühten uns verschiedentlich, die Leute zum Halten zu bringen, als ich selbst einen Schlag auf den Kopf fühlte, welcher mich taumeln machte, und einen zweiten, durch den ich zu Boden gestreckt wurde und die Besinnung verlor. Der ganze Vorgang bis zu diesem Augenblick hatte sich in zwei bis drei Minuten abgespielt. Ich weiß, daß bereits vor meiner Verwundung die Sudanesen, nachdem sie vielleicht zwei Schüsse abgegeben hatten, in schnellem Laufe durch den Busch entflohen. Wie lange ich gelegen habe, weiß ich nicht; als ich wieder zur Besinnung kam, merkte ich zunächst, daß meine Waffen sämmtlich fort waren. Ich stand darauf auf und sah zwei Wahehe mir gegenüber hinter einem Felsblock hervortreten. Als sie meine Wehrlosigkeit sahen, wollten sie mich mit ihren Speeren angreifen. In diesem Augenblicke fiel ein Schuß, von dem der vordere der Feinde getroffen wurde, während der andere verschwand. Es war Murgan Effendi, dem schwarzen Offizier der Sudanesen, mit etwa 10 Mann gelungen, bis dicht an den ursprünglichen Marschweg zu kommen, und zwar noch rechtzeitig genug, um mich von meinen Angreifern zu befreien. Die Sudanesen hatten dicht an dem Platze, wo ich lag, ein im Busch einzeln stehendes, aus Lehm gebautes und mit flachem Dach versehenes Haus entdeckt. In dieses begab ich mich und ließ in die Wände sofort Schießscharten brechen. Auf einem daneben liegenden hohen Felsblock stellte ich einen Posten aus. Ich hörte nur noch von der Ferne her, aber aus allen Richtungen, einzelne Schüsse fallen.

Demgemäß beschloß ich, hier zu bleiben, bis ich auf irgend eine Weise Nachrichten von der einen oder anderen Abtheilung erlangt haben würde. Ich bin dort mehrere Male von Wahehe-Abtheilungen angegriffen worden, doch schossen die Sudanesen mit großer Ruhe und brachten dem Gegner zahlreiche Verluste bei. Gegen 8¼ Uhr glaubte ich von der Richtung her, aus der wir gekommen, zum ersten Male ein Hornsignal zu hören. Ich schloß gleich, daß Lieutenant von Tettenborn nicht in die allgemeine Auflösung hineingezogen worden sei und sich irgendwo festgesetzt habe. Jedoch war mir der Abmarsch zu ihm, der das Richtigste gewesen wäre, im Augenblick zu gefährlich, weil ich überall von Feinden umschwärmt war. Ungefähr um diese Zeit stieß der Unteroffizier Wutzer, welcher allein war, zu mir und meldete mir, daß er viele Todte und Verwundete von uns gesehen habe. Gegen ¾9 Uhr erreichte mich eine Patrouille, welche mir vom Lieutenant von Tettenborn den Befehl brachte, mich an ihn heranzuziehen. In Ausführung dieses Befehls erreichte ich die Stellung des Lieutenant von Tettenborn etwas nach 9 Uhr. Mein Marsch führte mich über das Feld, wo der Ueberfall erfolgt war. Ich habe lediglich Leichen schwarzer Soldaten gesehen, von Europäern und ihrem Schicksal weiß ich auf Grund eigener Wahrnehmungen nichts zu sagen. Doch ist es nach meiner Ansicht vollständig ausgeschlossen, daß einer oder der andere mit dem Leben davongekommen ist.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die Alkohol-Verwaltung theilt den Inhabern derjenigen 54 Brennereien, die sich unter Vorbehalt des Art. 20 des Pflichtenhefts zur ausschließlichen Verwendung inländischer Rohstoffe vertraglich verpflichtet haben, mit, daß mit nachstehenden Bedingungen die Bewilligung ertheilt werden kann, in ihrem Brennereibetriebe auch ausländische Rohstoffe zu verwenden:

1) Der während der Brennkampagne 1891/92 aus ausländischen Rohstoffen erzeugte Spiritus darf 80 pCt. des der Alkoholverwaltung in der genannten Campagne zu liefernden Gesammtkontingentes unter keinen Umständen übersteigen

2) Die Bewilligung zum Brennen ausländischen Rohstoffs kann zurückgezogen oder beschränkt werden, sobald Landwirthe der Alkoholverwaltung zur Kenntniß bringen, daß sie den Brennern in verbindlicher Weise inländische Rohmaterialien zu annehmbaren Preisen angeboten haben oder anbieten.

3) Für den ausschließlich aus inländischen Rohstoffen erzeugten Spiritus erhalten die Brenner die vertraglich vereinbarten Uebernahmspreise. Hinsichtlich der ganz oder theilweise aus ausländischen Produkten hergestellten Waare werden (soweit nicht die Brennverträge selbst entgegenstehende Bestimmungen enthalten, was beiläufig gesagt nur für die Genossenschaft Utzenstorf der Fall ist), die Kontraktpreise bei Loosen mit einem Vertragskontingent von 150—200 Hektolitern um 1 Fr., bei Loosen mit einem Vertragskontingent von 201—700 Hektolitern um Fr. 1. 50 und bei Loosen mit einem Vertragskontingent von 701—1100 Hektolitern um 2 Fr. reduzirt. Diese Reduktionen können vom Finanzdepartement am Schluß der Campagne auf dem Wege der Rückerstattung für diejenigen Loosinhaber entsprechend

---

25

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Ruth war ganz still und nachdenklich geworden, dann erhob sie ihre Augen, die von Thränen glänzten.

„Du kennst ihn also?"

„Ja, ich kenne ihn, liebe Ruth."

„Sage mir, wie sieht er aus."

Helene sah ihren Bruder an.

„Er hat sich sehr verändert, seit Du ihn nicht gesehen hast; denn er ist 8 Jahre älter geworden und hat schwere Leiden erduldet. Du würdest ihn nicht wieder erkennen. Bemühe Dich nicht, ihn Dir vorzustellen, aber denke jetzt und immer an ihn als einen guten und ehrenwerthen Menschen, der das schwerste Unrecht ertragen mußte."

„Das will ich — das will ich! Aber, Helene, warum willst Du und Dein Bruder Euch aufopfern, ihm diesen großen Dienst zu erweisen?"

Helene nahm den Kopf des Mädchens in ihre Hände, küßte Ruth und erröthete nicht, als sie antwortete:

„Weil ich ihn liebe, mein Herz, und weil ich hoffe, Deine Schwester zu werden."

„Meine Schwester? Du wolltest sein Weib werden? Und er liebt Dich! Ach, Helene!"

„Ja, erwiederte sie, ihren Bruder anblickend, „er liebt mich; der geduldigste schwerst verleumdete, ehrenwertheste, beste, edelste Mensch der Welt liebt mich. Muß ich da nicht stolz und glücklich sein, geliebte Ruth? Und Du mußt mich auch lieb haben."

Ruth warf sich weinend und lachend in die Arme ihrer neuen Schwester. Das neue, große Glück war zu viel für sie.

„Still, Kind! Ruhig, liebes Herz! Ich habe es Dir zu plötzlich gesagt. So — lehne Deinen Kopf an meine Schulter und beruhige Dich."

Sie sprach in Zwischenräumen mit leiser Stimme zu ihr.

„Wir müssen unser Geheimniß bewahren, nicht einmal der Professor darf darum wissen. Nur wir drei, Du und ich und mein Bruder wollen an diesem schweren Werke arbeiten. Morgen werde ich Dir sagen, was wir suchen, Du mußt uns dabei helfen. In den kommenden Jahren werden wir sehr glücklich sein." Sie sah wieder ihren Bruder an. „Du und ich und Georg — wir drei zusammen. In jedem Falle glücklich, auch wenn wir die Kenntniß seiner Unschuld nur allein besitzen, glücklich auch, wenn ihm die Welt nie seine Ehre wiedergibt. Wir müssen für einander leben, geliebte Ruth. Du mußt ihn zu empfangen denken, wie man eine Soldaten empfängt, der siegreich heimkehrt; denn er hat einen schweren Kampf bestanden und ist verwundet daraus hervorgegangen. Die Sünde hat ihn umgeben, unter den schlechtesten Menschen von der Welt hat er gelebt und er ist mit reinem Herzen zurückgekehrt. Wir drei sind hier, um seine Ehre wiederzugewinnen — nicht wahr, Du wirst uns dabei helfen?"

Als Ruth so dalag, den Kopf an Helene's Busen geborgen, die Arme um ihren Hals geschlungen, erhob sich der Mann am Fenster, trat geräuschlos näher und beugte sich über das Paar. Seine Augen strahlten vor Liebe. Helene wandte ihr Gesicht zu ihm empor, und ihre Lippen begegneten sich; dann strich er mit zitternder Hand über das lange Haar, das auf Helene's Schulter lag und nicht ihr, sondern Ruth gehörte.

Da begannen die Glocken der City den Abendgottesdienst zu verkünden. Fast aus jeder Straße klang das Geläut, bald laut, bald mißtönend, bald süß und melodisch, von den zahlreichen Glockenthürmen der City — eine Stimme der Ermahnung für Zehntausende bestimmt, die aber nur Hunderte vernahmen.

Ruth erhob ihren Kopf und blickte sich befremdet um; sie versuchte, ihre Gedanken in das gewohnte Geleis zu bringen.

„Ich muß jetzt in die Kirche; ich spiele in St. Ethelred die Orgel, ich muß in die Kirche."

Sie sah nicht aus, wie wenn sie bis zur Kirche gehen könnte, es flimmerte ihr vor den Augen und ihre Hände zitterten.

„Ich will mit Dir gehen," versetzte Helene, „ich will heute Abend anstatt Deiner spielen."

„Ja, ja, wir wollen zusammen gehen; wenn ich nur erst angefangen habe; da werde ich schon spielen können. Die Orgel besänftigt, und wir wollen zusammen beten, Du und ich nebeneinander, für Georg, meine liebe Schwester." Sie wendete sich zu dem Manne. „Sie kommen doch auch mit uns, Herr Elwood, nicht wahr? Sie kennen ihn ja, und Sie lieben ihn, denn sonst würden Sie nicht mit Helene diese weite Reise gemacht haben. Kommen Sie mit uns zur Kirche. Mein ganzes Sinnen ist auf meinen Bruder gerichtet, und ich glaube, ihn heute Abend überall um mich zu haben. Sogar aus Ihrer Stimme, Herr Elwood, klang mir die seine entgegen, die ich nie wieder zu vernehmen glaubte. Gehen wir zur Kirche."

Siebentes Kapitel. — Das fehlende Glied.

Es war Helene bei ihrer Ankunft in London nicht schwer geworden, Ruth aufzufinden, denn die Leute, bei denen Georg früher gewohnt hatte, waren glücklicherweise noch in demselben Hause und wußten, wohin das Kind gebracht worden

vermindert werden, welche glaubwürdig nachweisen, daß sie der verwendete ausländische Brennmais, zur Brennerei geführt, im Durchschnitt der ganzen Campagne mehr als Fr. 17. 50 per Tonne gekostet hat.

4) Mitbezug auf den ganz oder theilweise aus ausländischen Stoffen produzirten Spiritus gehen die Brenner jedes vertraglichen Anspruchs auf Vergütung einer Reinheitsprämie verlustig.

— Bundesstadt. Die ständige Alkoholkommission des Nationalrathes hat den Geschäftsbericht pro 1890 und das Budget pro 1892 durchberathen, ohne Beschlüsse zu fassen. Nach dem bundesräthlichen Budgetentwurf wird derjenige Viertel des Gesammtbedarfs, der im Inland hergestellt werden muß, auf der Basis des Bedarfs an Trink- und denaturirten Sprits berechnet. Einige Kommissionsmitglieder wollen den Inlandviertel nur auf Grund des Trinkkonsums berechnen. Wenn dies beschlossen würde, so müßte das Budget in entsprechender Weise abgeändert werden. Die Kommission will während der Dezembersession der Bundesversammlung noch einmal zusammentreten um einen Beschluß zu fassen.

— Hilfe für Meiringen. Bern gibt aus der Staatskasse vorläufig Fr. 5000, Zürich Fr. 3000, Baselstadt Fr. 2000.

— Deutsch-schweizerische Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Samstag den 31. Oktober findet von 9 Uhr an die mündliche Prüfung der Obst- und Weinbauschüler statt.

— Meteorologische Centralstation in Zürich. Ueber die Verhandlungen der betreffenden nationalräthlichen Kommission berichtet die „Z. P.": Es wurde nicht auf Grundlage der Vorlage des Bundesrathes berathen, sondern auf derjenigen der meteorologischen Kommission. Der Bundesrath beantragt in seiner Botschaft vom 10. April 1891 eine Erhöhung des bisherigen Kredits von 34,200 auf 40,000 Fr. Die meteorologische Kommission befürwortet nun eine weitere Erhöhung um circa 5500 Fr. als absolut nothwendig und damit erklärte sich die nationalräthliche Kommission einverstanden.

— In einem Kreisschreiben an die Kantone betreffend die von der Gesellschaft Freiland gemachten Vorschläge für Monopolisirung der Wasserkräfte theilt der Bundesrath seine Antwort an die Gesellschaft mit, dahin gehend, daß er vorläufig auf die gemachten Vorschläge nicht eintreten und anderseits den Kantonen nicht Rathschläge und Instruktionen ertheilen könne, weil seine Kompetenz bestritten werden könnte.

— Centralbahn-Ankauf. Die Heeren Nationalräthe Berlinger, Keel, Künzli und Stockmar und Herr Ständerath Blumer laden zu einer am 29. Okt. Mittags 12½ Uhr im Bahnhofrestaurant in Olten stattfindenden Versammlung „zur Bildung eines Zentralkomites" ein, welches die Aufgabe erhalten soll, die Bewegung für Annahme des Bundesbeschlusses über den Ankauf der schweiz. Centralbahn zu organisiren.

Kantonales.

Aargau.

— Ueber die Verhandlungen der reformirten Synode, welche gestern in Aarau versammelt war, ist uns ein Bericht in Aussicht gestellt. —

— Die Sektion Zofingen des S.-A.-C. hat von der Sammlung unter den Mitgliedern in zwei Sendungen bis jetzt 250 Fr. nach Meiringen abgeliefert.

— Die Ortsbürgergemeinde Zofingen hat den Rathhauskeller um 400 Fr. an dortige Wirthe vermiethet.

Anlaß zu einer längern Diskussion gab sodann der Antrag des Gemeinderathes in Sachen des Vorschusses von 1,422,000 Fr. Seitens der Ortsbürgergemeinde an die Einwohnergemeinde behufs Einlösung des Nationalbahngarantieverpflichtung. Nahezu einmüthig wurde beschlossen, von einer Schenkung bezw. Abschreibung dieses Schuldenpostens abzusehen, dagegen bis auf Weiteres auch keine Amortisation von der Einwohnergemeinde zu verlangen. Da sich aber schließlich herausstellte, daß die Versammlung hinsichtlich Zahl nicht mehr verhandlungsfähig war, so haben diese letztern Beschlüsse keine Gültigkeit.

— Die Einwohnergemeinde von Zofingen hat die Besoldung der jeweiligen Lehrer der Fortbildungsschule auf Antrag des Gemeinderathes und der Schulpflege von Fr. 1. 50 auf Fr. 2 per Stunde erhöht.

— Lehrer-Jubiläum. Sonntag den 1. und Montag den 2. November findet in Birrenlauf eine bescheidene Feier zu Ehren des Herrn Lehrer Werder statt, der mit November 1891 das fünfzigste Jahr seiner Schulführung zurückgelegt hat. — Am Sonntag begeht die Gemeinde einen kirchlichen Akt, am Montag wird die Lehrerkonferenz des Bezirks mit dem Jubilar im „Rößli" ein paar gemüthliche Stunden verbringen.

— Eine nicht gerade stark besuchte Versammlung beschloß letzten Sonntag in Möhlin die Gründung einer Kulturgesellschaft für den Bezirk Rheinfelden. Ein Organisationskomite, bestehend aus den Herren Rektor Gloor, Habich-Dietschy, Pfr. Burkart, Pfr. Graf, Dr. Bossart, Fortbildungslehrer Waldmeier und Kreiskommandant Welti, ist beauftragt, die Statuten und ein Arbeitsprogramm zu entwerfen, und auf die erste Hälfte des Dez. eine weitere Versammlung einzuberufen.

— Berechtigte Klage erhebt der „Frickthaler" über allzustarke Verwendung schulpflichtiger Kinder in der Hausindustrie, speziell in der Strohindustrie. „Bekanntlich", schreibt das Blatt, „wird die Strohflechterei meistens von Kindern besorgt, die an dieser Beschäftigung in der Regel große Freude haben und bereitwillig den Eltern einige Batzen und Franken verdienen helfen. Das ist alles und gewiß recht lobenswerth. Aber zuviel ist ungesund! Wenn die Kinder, welche, zumal im Winter, die meiste Zeit des Tages in der Schule zubringen müssen, stundenlang bis gegen Mitternacht und noch darüber, am Rädchen sitzen, so ist das offenbar zu viel und schadet ihrer schwachen Gesundheit sehr. Das Kind muß sich doch täglich einige Zeit im Freien ergehen und erholen können, sonst wird seine körperliche und geistige Entwicklung beeinträchtigt und wenn dann die Jahre kommen, wo der junge Mensch von Kraft und Gesundheit strotzen sollte, so kann man leider viele bleiche, verkrümmte Gestalten ohne Lebenslust erblicken. Darum ist bei aller Sparsamkeit und Sorge für den täglichen Unterhalt Maßhalten in genannter Thätigkeit sehr geboten."

— Frick. An der letzten Dienstag den 20. ds. stattgefundenen Fischenz-Pachtsteigerung der Sisseln ist die Pachtsumme ganz bedeutend in die Höhe gegangen, nämlich auf Fr. 1173 für alle 4 Loose. Bisher betrug die Pachtabgabe nur Fr. 120. — per Jahr. Es muß sich daher der Fischfang in diesem Bache sehr gut lohnen.

— Rheinfelden. Die Einwohnergemeindeversammlung hat bezüglich der Brückenbauangelegenheit, auf Antrag der betr. Kommission und in Abänderung eines frühern Beschlusses, dem abgeänderten Projekt II (wonach die Brücke direkt mit dem Burgkastell verbunden werden und eine Fahrbahnbreite von 4½ m, 2 Trottoirs von je 1½ m, im Ganzen also eine Lichtweite von 7½ m erhalten soll) mit großer Mehrheit zugestimmt und die von der Gemeinde zu leistende Subvention auf 30,000 Fr. festgesetzt. Dieses abgeänderte Projekt ist sowohl von der Unternehmung Zschokke u. Comp. empfohlen als vom Großh. Bad. Ministerium des Innern, welches sowohl bei der Kanal- als bei der Brückenbauangelegenheit mitinteressirt, befürwortet worden.

Solothurn.

— Das schweizer. Post- und Eisenbahndepartement hat dem Regierungsrath das Konzessionsgesuch für eine Normalspurbahn Oensingen-Balsthal zur Begutachtung übermittelt. Der Regierungsrath erwidert hierauf, daß er gegen das Gesuch nichts einwende, sondern vielmehr die damit angestrebte Bahnanlage als im richtigen Interesse der betheiligten Kreise, sowie namentlich der dortigen Industrien erachte, was bei einer Schmalspurbahn nur zum kleinsten Theile der Fall wäre.

Zürich.

— In der ersten Hälfte des Wintermonats soll die Gabensammlung für die Hagelbeschädigten des Kantons vorgenommen werden. Die schweren Gewitter vom 6. Juni und 6. August haben 44 Gemeinden der Bezirke Winterthur, Uster, Pfäffikon, Andelfingen, Bülach, Dielsdorf betroffen und der Schaden beträgt über 1½ Millionen Franken.

— Der Männerchor Zürich gedenkt nächsten Sonntag zu Gunsten der unglücklichen Meiringer ein Hilfskonzert in der Fraumünsterkirche zu veranstalten.

— In Höngg brach am 29. ds. früh um 2 Uhr in der Wohnstube eines Hauses mitten im Dorfe Feuer aus, das glücklicher Weise von den rasch alarmirten Nachbarn sofort gelöscht werden konnte. Bei dem heftigen Nordoststurme wären wohl mehrere zusammenhängende Gebäude verloren gewesen, wenn es unserer tüchtigen Feuerwehr, unterstützt durch die wohlgelungenen gut arbeitenden Hydranten nicht vorher hätte gelingen können, den Brand auf das erste Gebäude zu beschränken. Das Schicksal Meiringens schwebte wohl Manchen vor Augen, als mitten in der Sturmnacht die Feuerglocken erschallten.

— Eine wackere That. Das Dampfboot „Lukmanier" lag im Hafen von Rapperswyl und rüstete sich zur Rückfahrt. Eine in Rapperswyl wohnhafte Frau hatte ihrem bei der Schiffsmaschine beschäftigten Manne das Abendessen auf das Boot gebracht. Beim Verlassen des Schiffes that die etwas schwachsichtige Frau in der Dunkelheit einen Fehltritt und fiel in den See, wo sie noch um Hülfe rufen konnte. Julius Bolleter von Rapperswyl, Schiffsangestellter, hörte Sturz und Ruf, entledigte sich schleunigst seines Schuhwerkes und stürzte sich zur Rettung der Frau nach. Es gelang ihm unter eigener Lebensgefahr, indem er des außerordentlich niedern Seestandes wegen schwer mit Schlamm zu kämpfen hatte, die Frau zu erreichen und als geschickter Schwimmer so lange über Wasser zu halten, bis beide von einem zu Hülfe geeilten Schiffchen aufgenommen werden konnten.

Bern.

— Von Meiringen. Dem „Oberaargauer Tagblatt" in Langenthal wird folgender Brief geschrieben:

„Schreiber dieser Zeilen traf heute Mittag einen Brandbeschädigten, welcher 2 Kinder an Verwandte in hier zur Pflege übergeben will. Ueber das Unglück befragt, konnte der arme Mann noch jetzt vor Schrecken fast nicht antworten. Endlich sagte er: den Feuerlärm vernahm ich etwa halb 7 Uhr und als ich auf die Straße ging, um zu sehen, wie weit das Feuer von mir entfernt sei, zählte ich ca. 15 Gebäude dazwischen. Sofort nahm ich die Kinder und übergab sie der Mutter mit der Mahnung, sie sollen nach der Kirche fliehen, wir werden uns dann schon später treffen. Ich will unterdessen noch retten, was zu retten ist; ich nahm meinen Karren und wollte ihn mit den nöthigsten Lebensmitteln, Kleidern und Bettzeug füllen; aber ich konnte leider nicht viel nehmen; denn im Augenblicke stand auch mein Haus in Flammen und die große Hitze zwang mich zu fliehen. Schnell sprang ich mit meinem Karren und den wenigen Habseligkeiten fort, aber nicht weit gelangte ich damit, denn andere Gebäude versperrten mir durch die ausströmende große Hitze den Weg, auf der Straße lagen gerettete Mobilien, Lingen ꝛc. in hellem Feuer. Ich wollte mit dem Karren umkehren, und anderswo durchpassiren, als ich entdeckte, daß der Karren und sein Inhalt auch schon Feuer gefangen hatten. Schnell ergriff ich noch 2 Brode, Eier und einiges Tischgeräthe und floh zu meinen jammernden Angehörigen. Alles Uebrige mußte ich im Stiche lassen. Unser Schicksal wird der liebe Gott schon mildern helfen und auch in unserm lieben Schweizerlande gibt es noch edle Menschen, die gerne uns Hülfe leisten. Nur mit unserem Pfarrer sind wir nicht ganz zufrieden, denn verwichen predigte er von der Kanzel, daß das Zollikofer Eisenbahnunglück geschehen sei, wegen den Festivitäten, namentlich habe die Stadt Bern zu viel geleistet und gespottet; der Herrgott wollte sie daher am vierten Tage züchtigen. Was hat jetzt der Pfarrer für eine Meinung, wo über uns ein schweres Unglück eingekehrt ist. Hat er da nicht sich selbst Spott und Hohn verschafft!

— Brand von Meiringen. Nach einer durch Sekundarlehrer Jossi gemachten Aufnahme der Brandobjekte und der Beschädigten sind betroffen worden: in Stein 4 Wohnhäuser, 4 Scheunen, 11 Haushaltungen mit 46 Personen; am Roßmarkt 7 Wohnhäuser, 3 Scheunen, 19 Haushaltungen mit 91 Personen; an der Kirchgasse 35 Wohnhäuser, 25 Scheunen, 52 Haushaltungen mit 265 Personen; an der Hauptgasse 28 Wohnhäuser, 20 Scheunen, 48 Haushaltungen mit 234 Personen, total in Meiringen 74 Wohnhäuser, 52 Scheunen, 130 Haushaltungen mit 636 Personen. In Eisenbolgen brannten ab 31 Firsten, davon 10 Wohnhäuser, obdachbedürftig 76 Personen (21 Familien); in Hausen 22 Firsten, davon 11 Wohnhäuser, obdachbedürftig 54 Personen in 15 Familien.

— Einwohner- und Bürgergemeinde Aarwangen haben letzten Samstag einstimmig den nöthigen Kredit für die Vorstudien einer Straßenbahn Aarwangen-Langenthal beschlossen.

Am letzten Gesangsdirektorenkurs in Münchenbuchsee betheiligten sich 4 Herren Kammer, die gerade zusammen ein Quartett bildeten, die reinste Kammermusik.

— Pruntrut. Die protestanische Kirchgemeinde hat die Einweihung des neuen Tempels auf Sonntag den 22. November festgesetzt. Die Baukosten betragen, ausschließlich Möblirung und sonstige Einrichtungen circa 65,000 Fr., welche aus Beiträgen des Staates, Lotterien, Kollekten und Gaben zusammengeflossen sind. Eine Genferdame, Frau Marracci, hat allein 50,000 Fr. gespendet. — Präsident des Kirchgemeinderathes ist zur Zeit Hr. Professor Zobrist in Pruntrut und Präsident der Kirchgemeinde Hr. Fürsprech Balimann.

Baselstadt.

— Die „Allgem. Schw. Ztg." berichtet: „Miß Kumbuk, die Zierde des zoologischen Gartens, zeigt zuweilen Anwandlungen, welche zu einiger Vorsicht mahnen. So ergriff der Elephant letzten Freitag Nachmittags ohne weitere Veranlassung mit dem Rüssel den hübschen Hut einer Dame, riß der Ueberraschten die Kopfbedeckung weg und verschlang sie ohne Weiteres, als wäre es ein

---

war. Auch paßte Helene die Lage der Wohnung besser als irgend eine andere, weil sie in der Nähe der Schiffswerften gelegen war, in denen von London oder Liverpool hoffte sie irgend welchen Aufschluß über die Menschen, die sie suchte, zu erhalten. Hier, wo so viele Matrosen verkehrten, meinte Ben Croil, würden sie wohl die Spur von einem der Meuterer der „Lucy Derrick" entdecken. „Wenn sie sicher an's Land gekommen sind, — was bei der vertrunkenen Gesellschaft nicht ohne Weiteres anzunehmen ist, — so werden sie zu den Goldwäschereien gegangen sein und nach einem längeren oder kürzeren Aufenthalt daselbst wird Einer nach dem Andern zum Hafen von Melbourne zurückkehren, an Bord gehen und die Reise nach London antreten." Es war allerdings nur eine schwache Aussicht, aber die einzige. So ging denn Benn jeden Tag hinab, stand dort herum, besichtigte die Schiffe, wenn sie anlangten, und ging weiter, um einen freieren Rundblick zu haben; aber er konnte keinen von der Mannschaft der „Lucy Derrick" entdecken. Wenn sich Ben Croil nicht bei den St. Katharina-, Viktoria- oder London-Docks aufhielt, dann war er in der Nähe von Limehouse, Stepney oder Poplar zu finden, und am Abend konnte man ihn draußen bei Ratcliff-Highway sehen. Da schritt er umher, den Tabak in der einen Hand, das Messer in der anderen Hand und schritt ruhig fort; er ließ seine milden, blauen Augen umherschweifen und sah, wie man an Bord der Schiffe ohne ihn fertig wurde. Auf den Schiffen fragte er immer nach einer Menge Namen, deren Verzeichniß er bei sich trug, die er aber auswendig wußte. Als letzter stand der Name Bostom Toms. Einige der Leute waren bekannt; aber man hatte jahrelang nichts von ihnen gehört oder gesehen und Niemand kannte Bostom Tom.

Leckerbissen. Zuerst trat er die stattliche Seerose mit dem Fuß davon ab und verschluckte sie; dann rollte er den schwarzlackirten Strohhut zusammen und ließ ihn hinunter gleiten. Das Hutfutter wollte nicht nachrutschen, weil es gar zu zäh war; er aber zerriß es, mit den plumpen Füßen es festhaltend, und schickte die Fetzen dem Hut nach. Nur die Hutnadel ließ er wohlweislich im Stroh liegen. Man mag sich das Erstaunen der Ueberraschten vorstellen und ihre Genugthuung darüber, daß der Hut nicht allzu fest saß; sonst wäre wohl ein Theil des Haarschmuckes und der Kopfhaut mit in den Rachen des gefräßigen Räubers gewandert. Die Zeugen dieses Vorganges sagen, es sei Alles so rasch zugegangen, daß an eine Rettung des Hutes nicht zu denken gewesen wäre. Man glaubt, die Seerose habe als Lockvogel gewirkt, wie weiland die Lotosblume, und deshalb wäre angezeigt, den Geschmack von Miß Kumbuk vorsichtig zu erforschen, ehe man sich ihr im Hut nähert."

Baselland.

— Der von einem Mitgliede des Landrathes gestellte Antrag, es sei den Schuldnern der Kantonalbank vom 1. Januar 1892 an der Zinsfuß um ein Viertel Prozent zu ermäßigen, wurde vom Landrathe nicht erheblich erklärt, daß die Bestimmung des Zinsfußes nach Gesetz ausschließlich in die Kompetenz des Bankverwaltungsrathes gehört; dagegen wurde dem Verwaltungsrathe empfohlen, den Schuldnern der Bank alle Erleichterungen zu gewähren, welche mit den Grundsätzen einer soliden Geschäftsführung vereinbar seien.

Appenzell A.-Rh.

— Der diesjährige Sauser hat wider Erwarten mehr Kraft, als ihm zugemuthet wurde. So ist in Urnäsch ein Bauer von ca. 50 Jahren letzten Sonntag ein Opfer desselben geworden und am Abend nach schrecklichen Schmerzen verschieden. Er hatte sich am Nachmittag den Sauser schmecken lassen und Abends einem in die Wirthschaft tretenden Manne gegenüber geäußert, er könne fast nicht genug von dem köstlichen Tropfen trinken. Auf die Offerte, daß ihm noch ein Doppelliter bezahlt wurde, wenn er ihn trinken wolle, ging er ein und die Folge war sein plötzlicher Tod.

Graubünden.

— Ueber den Brandfall in Sclamisot: bei Martinsbruck wird den „Bündn. Nachr." geschrieben: „Am Montag Morgen früh um 3 Uhr ist der Weiler Sclamisot bei Strada im Unterengadin bis auf vier Häuser abgebrannt. Sämmtliches Mobiliar, Heu- und Wintervorräthe, Ziegen und die ganze, 120 Stück zählende Schafherde sind mitverbrannt, sie waren unversichert. Die Versicherung der Gebäulichkeiten ist so niedrig, daß sie unzulänglich, ja ganz illusorisch bleibt. Die höchste Versicherung für Haus und Stall beträgt 2000 Fr. Menschenleben sind, wiewohl das Unglück kurz nach Mitternacht stattfand, keine zu beklagen. Vom benachbarten Weiler Chaflur-Charsura allarmirt, konnten die Leute mit knapper Noth wenigstens das nackte Leben retten. Sämmtliche Brandbeschädigte zählen zu der ärmeren und ärmsten Klasse."

Waadt.

— In Payerne ist eine Gesellschaft für Zuckerfabrikation in der Bildung begriffen mit einem Aktienkapital von 1,500,000 Franken; indessen wird mit der Fabrikation erst im Herbst 1892 begonnen werden.

Verschiedenes.

— Die Influenza. Aus Lemberg wird berichtet: Die Influenza hat sich nunmehr in ganz Galizien verbreitet. In Lemberg hat die Epidemie in den zwei letzten Tagen eine solche Ausdehnung gewonnen, daß fast in jedem Hause sich mehrere Influenzakranke befinden. Die Aerzte sind sehr stark beschäftigt, und in den Apotheken ist das Personal bereits ganz erschöpft. In der Bukowina hat sich die Influenza-Epidemie ebenfalls erneuert.

— Die Station auf dem Montblanc. Man schreibt der „Frankf. Ztg.": Die neuesten Meldungen lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Plan, auf dem Montblanc eine meteorologische Station zu errichten, aufgegeben werden muß, denn von Tag zu Tag stellen sich neue Schwierigkeiten ein, die nicht vorhergesehen werden konnten. Der Ingenieur Imfeld, der die Arbeiten unter der unmittelbaren Aufsicht des Professors Janssen vom Institut leitet, hat sich mit acht Arbeitern und zwei Aerzten im Observatorium Vallot in einer Höhe von viertausend Metern installirt, um von dort aus über die Dichtigkeit des Schnees auf dem Gipfel die nöthigen Forschungen anzustellen. Die Errichtung einer Station ist nämlich erst dann möglich, wenn diese Dichtigkeit zwölf Meter nicht übersteigt. Die ersten Untersuchungen haben festgestellt, daß etwa zwanzig Meter unterhalb des Gipfels ein Felsgrat sich befindet, der nur von einem Meter Schnee bedeckt ist. Es wurden nun zwölf Meter unterhalb der höchsten Spitze drei verschiedene Gänge gegraben, um sich zu vergewissern, ob man auf dieser Höhe den felsigen Kern erreichen könne, aber die erhaltenen Ergebnisse sind wenig ermuthigend. Einer der Gänge ist bereits auf 28 Meter Tiefe getrieben worden, ohne daß es gelang, auf den Fels zu stoßen. Die Arbeiten schreiten nur sehr langsam vor, wegen der dünnen Luft und vielen andern Schwierigkeiten. Die Männer leiden schwer unter Bergkrankheit und können nur eine geringe Arbeitssumme liefern, da jeder einzelne bald gezwungen wird, ins Thal hinabzusteigen. Obgleich das Observatorium Vallot mit Cokes durch zwei Oefen geheizt wird, die Tag und Nacht brennen, bleibt das Thermometer doch immer unter Null, die Tinte ist beständig gefroren, und da das Wasser schon mit 83 Grad siedet, so ist es fast unmöglich, hinreichend gekochte Nahrung zu bekommen. Furchtbare Schneestürme, die sehr häufig sind, unterbrechen nicht nur die Arbeit, sondern verursachen den Leuten auch noch andere Beschwerlichkeiten. Die Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen zu kämpfen hat, sind so groß geworden, namentlich in den letzten Tagen, und die bisherigen Ergebnisse sind so geringfügig, daß Herr Imfeld, wie nach Paris berichtet wird, sich entschlossen haben soll, auf die Weiterführung zu verzichten.

— Resultate scharfer Beobachtung. Auf der Berliner Sternwarte wurde in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober im Verlaufe der Beobachtungen, die dort zur Ueberwachung der kleinen Veränderlichkeit der Lage der Erdachse stattfinden, wiederum die Wirkung eines entfernten Erdbebens wahrgenommen. Herr Dr. Battermann bemerkte zuerst um 11 Uhr 21 Minuten 9 Sekunden an der feinen Wasserwaage des Instrumentes eine Wellenbewegung des Erdbodens, welche eine Periode von etwa 13 Sekunden zeigte und nach ungefähr 11 Minuten erloschen war. Nun kommt aus Japan die Kunde, daß dort ein starkes Erdbeben am 28. ds. stattgefunden habe, bei dem viele Personen umgekommen seien.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Die Stadtbehörde von Aarau befindet sich gegenwärtig in einer eigenthümlichen Lage. Bekanntlich ist die Stadt über kurz oder lang genöthigt, ein neues Kantonsschulgebäude zu errichten. Von Seite des Staates ist die Aufforderung hiezu da und auch ein Beitrag ist in Aussicht gestellt; der Staat wird denselben zwar erheblich höher setzen müssen und gilt in diesem Punkte einstweilen „Bange machen" noch nicht. Etwas anderes ist es mit der Platzfrage. Die Stadt selbst besitzt an Bauplätzen so zu sagen nichts mehr. Bei einer einigermaßen weitergehenden baulichen Entwicklung wird dieselbe in die Lage kommen, theure Grundstücke kaufen oder an eine äußerste Peripherie der Stadt bauen zu müssen.

Zur Zeit wird nun unter der Bevölkerung auf den Ankauf des „Feer'schen Gutes" hingewiesen. Viele halten dafür, die Stadt sollte sich dieses Areals auf alle Fälle versichern. Der Gemeinderath jedoch, der das Ankaufsprojekt befürwortet, steht in einer Zwangslage, da bei fatalen Mehrgebotsfristen keine Zeit zur gesetzlichen Besammlung der Einwohnergemeinde ist.

Von sich aus kann ohne Auftrag die Gemeindsbehörde keinen Kauf vollziehen. Es wäre daher wünschenswerth, wenn aus der Einwohnerschaft dem Stadtrath in dieser Frage ein Rückhalt geboten würde.

Das einfachste Mittel wäre die rasche, freiwillige Besammlung der Einwohnergemeinde, welcher die Frage zur vorgehenden Besprechung vorgelegt werden könnte.

Der Vorschlag ist zwar sehr demokratisch, aber gewiß richtig. Wenn einige 100 Einwohner, die Interesse an der städtischen Entwicklung haben, mit ihrer namentlichen Stimmabgabe den Gemeinderath unterstützen und einen Ankauf zu Handen einer spätern gesetzmäßig abzuhaltenden Einwohnergemeinde befürworten würden, so läge dies entschieden im Interesse den Stadt.

Zahlreiche Stimmen im Publikum erhoben sich für den Kauf. Gestern Abend hatte der Gemeinderath zu einer bezüglichen Besprechung eingeladen. Vor lauter Bauplänen aber ist die Versammlung an gar kein Ziel gekommen. Auf heute Abend ist in den Ochsen eine weitere Besprechung angesetzt. Derselben sollten möglichst viele Einwohner beiwohnen. Offenbar kann es sich vorderhand nur darum handeln für die Stadt, ein Areal zu erwerben, das für ihre bauliche Entwicklung von allergrößter Bedeutung ist und darum, sich für alle Zeiten Platz zu sichern, wenn sie nicht in die Lage kommen will, diesen später unter Bedingungen kaufen zu müssen, die sodann nicht sie, die Stadt diktirt, sondern andere. —

St. Gallen, 30. Okt. (Privattelegr. der „A. Nachr.") Das Dorf Rebstein brennt.

Berlin, 29. Oktober. Der Bundesrath stimmte heute der Vorlage betreffend die Außenkraftsetzung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung wegen des Verbotes der Einfuhr von Schweinen ꝛc. amerikanischen Ursprungs vom 6. März 1883 zu.

Le Mans, 28. Oktober. Letzte Nacht stieß im hiesigen Bahnhofe ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Zum Glücke waren die Reisenden des ersteren Zuges bereits ausgestiegen, so daß nur ein Kondukteur desselben verwundet wurde. Dagegen ist der Materialschaden bedeutend.

Paris, 29. Okt. Eine Petersburger Depesche von heute Morgen meldet, daß am Montag bei einem Studentenballe in Dorpat (Livland) blutige Schlägereien vorkamen. Deutsche Studenten hatten ihre russischen Kommilitonen beschimpft; die Folge war eine eigentliche Schlacht, in welcher Revolverschüsse gewechselt wurden. Die russischen Studirenden plünderten und verbrannten sodann das Stammlokal der deutschen Studentenverbindung. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch unbekannt.

Mailand, 29. Oktober. Die meisten Flüsse im Norden Italiens sind ausgetreten; die Eisenbahn ist bei Mantona unterbrochen. Bis jetzt ist kein ernster Unfall gemeldet worden.

Rom, 29. Oktober. Einer Depesche aus Massauah zufolge hat daselbst gestern vor dem Kriegsgericht der Prozeß gegen Caguassi und Livraghi begonnen. Es sind 93 Zeugen vorgeladen. Die Verlesung der Anklageschrift machte für die Angeklagten günstigen Eindruck. Die Verhandlungen werden mit Ruhe fortgesetzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

I. Gaben-Liste

für **Meiringen** und **Graubünden:**

H. Sch.	1 Pack	Kleidungsstücke	
R.-F.	1 „	„	
W.-K.	Collektion	„	für Kinder und Erwachsene und hausräthl. Gegenstände.
F.-B.	1 Pack	„	
B.-R.	1 „	„	
R.-Sch.	1 „	„	
Frau Pfr. R.	1 „	„	
A. F.	1 „	„	
G. in K.	1 „	„	
Frl. A. F.	1 „	„	
G. K.	1 „	„	
Frau F.-Sch.	1 „	„	ꝛc.
D. H. C.	1 „	„	und Betisachen.
B.-W.	1 „	„	und Schuhe.
B.-K.	1 „	„	dto.
F.-R.	2 „	„	
H. H.	Collektion	„	und Hüte
Frau Sp.	1 Pack	„	
Dr. J.-B	2 „	„	und Hüte
Frau B. H.-H.	1 „	„	und verschiedene Effekten
F.-S.	1 „	„	„
B.-R.	1 „	„	„
Sch.-M.	3 „	„	„
Frau L. F.-B	Collektion	„	„
„	Fürspr. Sch. 2 Pack	„	„
Hr. St. in S.	1 Kinderbettstatt		„
E. K.	1 Pack Kleider		„
G. Sch.	1 „ „		„
E.-A.	1 Pack	Kleidungsstücke	
Fr. H.	2 „	„	und Schuhwerk
H.-H.	1 „	„	
H.-St.	1 „	„	
F. Th.	1 „	„	
J. Sch.	1 „	„	
C. F.	1 „	„	

An Baar:

Mädchenschule Aarau I. Kl. B. Sammlung	Fr.	12. 30
A. F. F.	„	25. —
J. F. B.	„	20. —
A. B. v. S.	„	50. —
L. B.	„	5. —
Gastmahlsteuer von einem Theil der reform. Synode in Aarau	„	65. —
Frau Wittwe H.	„	10. —
J. H.-B.	„	25. —
J. H.-B.	„	25. —
J. H. S.	„	5. —
Fräulein S.	„	15. —
G. W. in Aarau	„	20. —
M. W.	„	10. —
L. B.	„	5. —
B. Th. (Sparbüchse)	„	5. —
E. T.	„	5. —
O.-B.	„	10. —
Mittwochs-Gesellschaft Holzach	„	20. —
B.-Sch.	„	10. —
K. Sch. (Sparbüchse)	„	1. —
Ungenannt	„	10. —
Lithographia Aarau	„	18. 50
J. S.	„	5. —
	Total Fr.	376. 80

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kulturgesellschaft
Frey-Rybiner, Kassier.

— **Hilfe für Meiringen.** Die verehrlichen Einwohner von Aarau werden ersucht, Gaben an Naturalien, Kleidern und Bettstücken im Garderodezimmer des Saalbaues, Geld, wie gestern schon publizirt wurde, an eines der Mitglieder abgeben zu wollen.

Nach direkten Mittheilungen des Präsidenten des Berner Hilfskomites sind Kleider und Bettstücke sehr willkommen.

Außer Meiringen sind leider auch im Kanton Graubünden die zwei Dörfer Ladis und Scalamisot abgebrannt; wir dürfen über dem örtlich großen Unglück im Kanton Bern das für die Betroffenen nicht minder schwere im Bündnerlande nicht außer Acht lassen. Wir glauben deshalb im Willen und Wunsch der verehrlichen Geber zu handeln, wenn wir auch den eingehenden Liebesgaben in angemessener Weise auch unserer schwer heimgesuchten Eidgenossen des Kantons Graubünden bedenken.

Deßhalb sei dieses Werk wohlthätiger Liebe und eidgenössischen Brudersinns nochmals unsern Mitbürgern angelegentlichst ans Herz gelegt.

Aarau, 28. Oktober 1891.

Das Hilfskomite der Kulturgesellschaft.

Seide. **Seidenstoffe** für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von **Fr. 1.10** bis 15. — per Meter versenden meter- und robenweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie in Zürich**

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Zürich.

Für **Herbst** und **Winter** empfehle ich die von meinen hiesigen Maßarbeiten auf's Solideste und aus nur echt englischen Stoffen angefertigten **Herren u. Knaben-Garderobe** in größter Auswahl zu Preisen ohne Konkurrenz.

Albrecht Wittlinger, Kappelerhof
Eckhaus Fraumünsterstraße, Kappelergasse.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Mak.	Rebet.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+ 5,7	729,1	764,8	NE 1/2	47	hell
29.	Abends 9 „	+ 2,2	732,6	768,3	NE,	70	„
30.	Morg. 7 „	— 0,3	734,4	770,1	NE, 1/2	76	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,9 °C. Maximum + 6,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Oktober 1891.
Bei anhaltend nordöstlichen Winden trockenes, jedoch meist heiteres Wetter.

Vereinschronik.

C. V.

½8 Uhr Gemischter Chor
8 Uhr Männerchor
(daß auch die Herren sich zahlreich am gemischten Chor betheiligen, wird erwartet).
Pünktlichkeit ist Höflichkeit!

Frauenverein Aarau.

Der Abend-Flick- u. Nähkurs
beginnt Dienstag den 3. November Abends 8 Uhr. Lokal bei Frl. Schäppi Kursleiterin, Zollrain. Ebendaselbst werden weitere Anmeldungen entgegen genommen.

Aargauischen Ingenieur- & Architekten-Vereins.

Sitzung
Samstag den 31. Oktober 1891
Abends 8 Uhr im Café Stahel.
Wichtige Traktanden machen zahlreiches Erscheinen wünschbar.
Der Vorstand.

Hr. Bunn, Claviermacher

aus Zürich wird Ende dieser Woch. hier sein.
J. Burgmeier.

Frische Salm
„ Soles
„ Schellfische
Lebende Forellen
„ Krebsen
Frische Gänse
„ Enten
„ Truthühner
„ Brosse Poulets
„ Fasannen
„ Rebhühner
„ Hasen 4912
„ Hasenpfesser
„ Reh
„ Rehpfesser
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Frisch angelangt!
Geräucherte u. frische **Salzhäringe**
Rollmops u. marinirte Häringe
Sardinen und **Ochsenmaulsalat**
nebst neuem
Waadtländer
empfiehlt
Joh. Eggimann, Wirth.

Schönste 4825
Tyroler Maronen
billigst bei **Eduard Eggen.**

Tyroler Marroni
empfiehlt **F. Fricker-Wirz.**

Tiroler Maronen 4786
empfiehlt **E. Haßler-Wanger.**

Sauer-Kabis
bei Frau **Wärtli**, Milchgasse 79.

Frische Kuttlen
empfiehlt bestens **Landolt**, Metzger.

Schönes fettes **Rindfleisch** à 75 Rp. frisches **Schweinefleisch** à 85 Rp. **Schmalz 85 Rp.**, grünen **Speck 85 Rp.**, **Schweinsläs 60 Rp.**, dürren **Speck 90 Rp.** empfiehlt bestens
Siegrist-Ryniker, Rathhausgasse.

Heute Abend gekochte
Oehrli, Schnörli, Füßli und Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Wir detailliren eine größere Parthie gute abgelagerte
Käse
à 60 Cts. per ½ Kilo
4849 **Gebrüder Schießer.**

Briquettes
Marke B
Antrazit Coaks
verkauft 4898
G. Trefzger, Storchengäßli.

Reiswellen,
Antrazitkohlen,
Buchenkohlen,
Natronkohlen,
Buchen- & Tannenholz,
per Ster und per Zentner.
Briquettes B. und **G. B. Coaks** und **Torf**
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Otto Hitz.

Dienstag den 3. November 1891
im Saalbau
(ohne Consumation)

Grosses Concert

gegeben von den 4 Vereinen
Cäcilien-, Orchesterverein, Sängerbund u. Stadtmusik
zu Gunsten der
Brandbeschädigten von Meiringen und Graubündten.
Anfang 8 Uhr. Programm folgt. Eintrittspreis Fr. 1.

Flobert-Schießen

im Gasthof zum „Engel" in Ober-Entfelden
Sonntag den 1. November 1891, Nachmittags 1 Uhr.
Gabenbestand: Fr. 120.
Näheres besagt der Plan:
Es ladet höflichst ein
Der Satzgeber:
Jak. Holliger z. Engel.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Pacht-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs bringt Montag den 9. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum Bären in Buchs die **Fischenz an der Suhre** vom Bahnwuhr bis an die Aare an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Federmann höflichst eingeladen wird. Die Steigerungsbedinge sind am Tage der Steigerung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Buchs, den 28. Oktober 1891.
Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er wieder mit einem frischen Transport von
15 Stück großtragenden Kalbeln und
15 Stück 1-jährige Rindli, (Simmenthalerrasse)

nach Hause gekommen ist.
Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht, sich einzufinden auf **Sonntag den 1. und Montag den 2. November** bei
Josef Guggenheim, Viehhändler in **Ob.-Erlinsbach.**

Die Hanf- & Flachsspinnerei Hirschthal

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau,
mit vollkommenster Einrichtung u. an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne, zu billigen Preisen. Eigene Reibe u. Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist alles gegen Brandschaden versichert.
Ablagen bei: **Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau, **Bircher** z. Post in Küttigen, **Paul Schuhmacher** in Frick, **Albert Dinkel** in Eiken, **E. Haßler** in Hellikon, **Baumann,** Bäcker in Möhlin, **J. Treyer** in Herznach, **Ignaz Suter** in Gipf.
(H 3513 Z)
Schindler & Fricker.

Frisch eingetroffen: **MAGGI'S** Suppenrollen ebenso Suppenwürze bei *F. Fricker-Wirz, Aarau.*

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.


Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen ꝛc. abgeborchen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.
Aarau, im Oktober 1891.
Fritz Ernst-Käser.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc.
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Auf Allerheiligen.
empfiehlt in schönster Auswahl
Bouquets & Grabkränze
B. Reinhard, Gärtner.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Ein gut eingeführter junger Mann wünscht
Vertretung couranter Artikel.
Näheres bei d. Exped. d. Bl. 4919

Bei **H. Baumann-Gysi** in Aarau findet ein guter, solider
Knecht
sofort einen Platz. 4914

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die
Casinostraße
verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**
J. Iseli.

Mehrgebotsausschreibung.

Auf das im Stadtplan unter Sektion A Blatt 16 Nr. 589 eingetragene, der Erbschaft des Herrn **Carl Feer-Herzog** sel. von **Aarau** gehörende „neue Gut" an der Bahnhofstraße dahier, bestehend aus:

1. Einer Grundfläche (Hofraum, Garten und Anlagen) von 2 Hektaren, 10 Aren, 87,9 m².
2. Den darauf stehenden **Gebäuden,** als:
   a. Dem
   Wohnhaus Nr. 553
   
   b. dem **Portierhaus Nr. 554**
   c. dem **Oekonomiegebäude mit Waschhaus und Remise Nr. 555**
   d. dem **Oekonomiegebäude mit Stallung Nr. 556**
   e. der **Remise mit Geflügelhaus Nr. 557**
   f. dem **Treibhaus Nr. 558**

sind **Fr. 150,000** geboten.

Im Sinne von § 351 des A.-B.-G. wird hierüber unter Verweisung auf die im hierseitigen Regulativ vom 23. Januar 1889 aufgestellten Bestimmungen, welche auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden können, das **Mehrgebot** eröffnet. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift **„Mehrgebot" bis Samstag den 31. Oktober 1891 Abends 5 Uhr** der unterzeichneten Behörde einzureichen.

NB. Die früher publizirte Frist wird mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse in dieser Weise eingeschränkt.

Aarau, 30. Oktober 1891.
Der Gemeinderath.



Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig bei 288
S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Zur Pflege der Haare,
soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Mailändischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Eau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616
Carl Kreller, Nürnberg.
Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege erhältlich bei **Alois Morath in Aarau.**

Garantirt
reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Aarau, Samstag 31. Oktober 1891. № 256. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Unter den europäischen Staaten bietet Deutschland ein Bild einer eigenthümlichen Entwicklung. Wie in keinem andern Lande hat sich dort trotz oder vielleicht wegen des strammen staatlichen Regimentes die Sozialdemokratie in so breiten Schichten festgesetzt und arbeitet mit völligster Ueberlegung an einem Werke, dessen endliches Ziel die Beseitigung des monarchistischen und feudalen Systems ist. Anderseits sucht sich dieses System durch alle möglichen Mittel zu befestigen, unter denen der stets steigende Militarismus nicht das geringste ist.

In den letzten Tagen ist nun vom Kaiser ein Schritt geschehen, der von vielen als der Ausfluß eines guten Willens zur raschen Beseitigung gesellschaftlicher Mißstände taxirt wird, der aber in der That nichts anderes ist als der erste Axtstreich an den bisherigen Baum der konstitutionellen Monarchie.

Die konstitutionelle Monarchie stellt auch den Monarchen unter die Vorschriften der Verfassung; er beschwört dieselbe bei seinem Thronantritte. Kein Regierungsakt wird einseitig vom Monarchen erlassen, sondern von den Ministern gegengezeichnet. In den Parlamenten ist es Uebung, die Person des Monarchen nicht in die Debatten hineinzuziehen, da derselbe über den Parteien stehen soll. So ist jüngst im bairischen Landtage vorgekommen, daß dieser Gebrauch allen Ernstes aufgefrischt wurde, als ein rabiater Abgeordneter darauf zu sprechen kam, der irrsinnige König Otto werde voraussichtlich noch lange leben und es sei an der Zeit, für denselben den Prinzregenten zum König zu machen.

Bismarck hat stets bei allen seinen herrischen Launen darauf gehalten, daß bei Staatsaktionen die verfassungsmäßigen Formen auch der Krone gegenüber und von dieser beobachtet werden sollten. Nach seiner Ansicht mußte wenigstens die Krone vereint mit dem Ministerium gehen, wenn es auch gegen das Parlament ging. Sein Rücktritt knüpft sich nach seiner eigenen neuesten Darstellung direkt an einen Ministerkonflikt mit dem Kaiser. Dieser wollte seiner Zeit Ministerberichte über den Kopf des Kanzlers hinweg entgegennehmen, was Bismarck als den staatlichen Grundsätzen entgegenstehend bezeichnet, da der Kanzler in erster Linie dem Reich und dem Kaiser verantwortlich sei und nicht umgangen werden dürfe. Ebenso wenig wollte sich Bismarck das Recht nehmen lassen, mit einflußreichen Politikern, wie z. B. mit Windthorst zu verhandeln, auch ohne den Kaiser zuerst befragen zu müssen. Dieser Zwiespalt führte seine Entlassung herbei.

Der junge Kaiser geht nun einen Schritt weiter; er läßt seine Minister völlig außer Acht, und erläßt Verfügungen, die nur von ihm unterzeichnet sind und er regiert in Dinge hinein, von denen in allen Rechtsstaaten der Grundsatz der Trennung der Gewalten gilt.

Der Kaiser stellt nämlich in einem Handschreiben an das Staatsministerium Sätze auf, deren Meinung zunächst in Bezug auf strenge Maßregeln gegen die Sittenlosigkeit der Großstädte eine gute ist, deren Tragweite aber eine ganz ungeheuerliche werden kann, welche weit über das Verfahren gegen liederliche Weiber und ihre Zuhälter hinaus- und in die allgemeine Rechtsprechung hinübergreifen kann.

Er will nämlich eine Verschärfung des Strafgesetzes und sagt, „daß die Gerichte bei ihrem Urtheil sich nicht von einer falschen Humanität leiten lassen und demgemäß auch bei ersten Fällen auf ein möglichst hohes Strafmaß erkennen." Der Kaiser sichert ferner den Polizeibeamten, indem ihnen unter Umständen ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die Ausschreitungen jener verworfenen Menschenklasse zur Pflicht gemacht wird, nicht nur seine Anerkennung, sondern auch seinen Schutz zu. Wie das zu verstehen ist, kann sich wohl Jeder selbst sagen. Vor einigen Monaten ist vorgekommen, daß ein Kriminalschutzmann einen Einbrecher, der sich zu Wehre setzte, über den Haufen schoß. Der Mann hat daraufhin vom Polizeipräsidium den Ausdruck des Dankes von höchster Stelle empfangen.

Eine solche kaiserliche Willensäußerung kann den Richterstand corrumpiren und die Polizeiorgane zur Barbarei ermuntern, wie dies etwa in Rußland vorkommt, wo man Strafgefangenen so lange nichts als gesalzene Häringe zu essen gibt, bis sie wahnsinnig vor Durst, bekennen, was man will.

Ebenso läuft ein kaiserlicher Satz darauf hinaus, die Rechte der juristischen Vertheidigung zu beschränken und ein anderer will die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens einschränken.

Mit ganz seltsamen Gefühlen und Aeußerungen steht die deutsche Presse diesen Kundgebungen gegenüber. Einige erklären schüchtern, ein solches Eingreifen des Monarchen sei in der preußischen Geschichte noch nicht vorgekommen und es werden allerlei Bedenken laut. Allein da der Erlaß vorderhand nur gegen die Unsittlichkeit gerichtet ist, hält man mit ernsten Einwänden zurück. Unterdessen hat der Justizminister bereits den Staatsanwaltschaften ermahnt, die Oeffentlichkeit überallie da zu sistiren, wo die „öffentliche Ordnung" und die „Sittlichkeit" durch die Verhandlungen gefährdet werden könnten.

Die Zeitungen dagegen versichern, daß es gerade Oeffentlichkeit der Verhandlungen war, welche in berüchtigten Prozessen im Publikum den Abscheu vor dem schmutzigen Treiben gewisser Volkselemente in Berlin erweckten.

Ein Müller sagte einst zu einem preußischen König: „Es gibt ein Kammergericht in Berlin", und der König habe seinen Abstand erklärt.

Was wird sich aus dem kaiserlichen Erlasse entwickeln? Jedenfalls, so gut dessen nächste Absicht sein mag, keine Stärkung des konstitutionellen Gedankens; wohl aber kann derselbe Willkür und Gewaltakte im Gefolge haben. Man darf diese Zeichen der Zeit im Auge behalten.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Zu Divisionären wurden ernannt: David este, Techtermann zweite, Schweizer (Zürich) vierte, Meister sechste, Fahrländer achte. Zum ersten Sekretär des Militärdepartements wird Oberstl. Guzwiller, Baselland, gewählt, in die Landesmuseumskommission Pestalozzi (Zürich), Kaiser, Bundesarchivar, Vischer-Sarasin (Basel), Saussure (Genf), Ständerath Muheim (Altorf).

Bern, 30. Okt. Der Bundesrath hat Hrn. Oberstdivisionär Künzli, seinem Gesuche entsprechend, des Kommandos der 4. Division unter Verdankung der dem Vaterlande und der Armee geleisteten ausgezeichneten Dienste enthoben.

— Bundesstadt. Heute tritt das Militär-Kassationsgericht in Bern zusammen. Als Richter funktioniren Oberst Cornaz, Neuenburg, Oberstlieutenant Kurz, Aarau, Oberstlieutenant Schneider, Hottingen-Zürich, Oberstlieutenant Lardy, Paris; als Gerichtsschreiber Hauptmann Manz, Meilen. Es handelt sich um die kassationsgerichtliche Aburtheilung des Karl Weber, Militärsattler in Zürich, der vom Kriegsgericht der 6. Division wegen ausgezeichneten Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnißstrafe war verurtheilt worden. Webers Vertheidiger nimmt den Standpunkt ein, es liege nur einfacher Diebstahl vor.

— Centralbahnankauf. Da verschiedene Eingeladene am Erscheinen an der Conferenz in Olten verhindert waren, wurden die Comiteverhandlungen für die Agitation zwei Ankauf der Centralbahn am 30. Oktober in Bern fortgesetzt.

26

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Eines Tages handelte Ben in der Hochstraße von Whitechapel um ein seidenes Taschentuch, — dort bekommt man diesen kostbaren Artikel zumeist, — als ein magerer, träger Bursche von 16 Jahren vorüberging. Er schlenderte langsam seines Weges und hatte die Augen zu Boden geschlagen. Ben ließ das Taschentuch fallen und faßte Rupert, der ihn gewöhnlich bei seinen Exkursionen begleitete, am Arm.

„Wenn Sie wollen, können Sie Fräulein Warneford jetzt einen Dienst erweisen. Folgen Sie mir in einiger Entfernung. Ich kenne den Jungen; aber er wird mir wahrscheinlich nicht sagen, was ich von ihm wissen will. Sobald ich von ihm gehe dann halten Sie sich ruhig hinter ihm, beobachten, wohin er geht, und wo er wohnt; lassen Sie ihn nicht einen Augenblick aus den Augen, und wenn es eine Woche dauern sollte; folgen Sie ihm und bleiben Sie bei ihm."

„Schön, schön", erwiderte der Seemannsaspirant, „ich verstehe."

„Haben Sie etwas Geld?"

„Wie sollte ich denn in meinem ganzen Leben zu einem Schilling kommen."

„Fünf Schilling werden ausreichen, man könnte Argwohn schöpfen, wenn Sie mehr hätten. Folgen Sie ihm, und wenn es nicht anders geht, trinken Sie mit ihm, bis die Zeche fünf Schillinge beträgt. Dabei suchen Sie auf irgend eine Art herauszukriegen, — aber ohne zu fragen, — wo Bostom ist, — hören Sie genau: Bostom Tom, — den Aufenthaltsort dieses Mannes müssen Sie herauszubringen suchen. Jetzt bleiben Sie zurück." Der alte Mann eilte dem Burschen [nache der jetzt wohl fünfzig Schritte voraus war. Als er ihn erreicht hatte, faßte er ihn am Arm und hielt ihn fest.

„Schiffsjunge von der Lucy Derrick, Daniel Mizen, nun habe ich Dich endlich."

Der Junge wendete sich um. Sein Gesicht war erdfahl geworden, und er suchte sich loszureißen.

„Sie — Herr Croil! O, mein Gott!"

„Ja, mein Bursche, und ich bin froh, Dich wieder zu Gesicht bekommen zu haben. Nein, Dan Mizen, so entkommst Du mir nicht. Siehst Du den Polizeibeamten da drüben? ich brauche ihn nur zu rufen, es war Mord auf offener See."

„O, thun Sie es nicht, Herr Croil! sprechen Sie nicht so schrecklich. Ich war nicht mit auf Deck und habe Ihnen doch immer Nachricht gebracht!"

„Das thatest Du, und ich sagte mir immer: Der Junge brachte die Nachrichten, und es ist Alles eingetroffen. Wenn es nun zur Untersuchung kommt, und ich bin dabei, so werde ich dies aussagen, und Du wirst frei ausgehen; bin ich nicht dabei, dann mußt Du mit den Uebrigen baumeln."

„Mit den Uebrigen", wiederholte Mizen spottend, „es ist doch Keiner übrig."

„Wie, Alle, bis auf Dich, umgekommen?"

„Alle, bis auf mich und Bostom — und einen aus der Mannschaft."

„Kannst Du das beschwören? Aber wenn Du mich belügst, dann werde ich Dich mit dem Tauende durchbläuen, daß Du wünschen wirst, nie an Bord eines Schiffes gewesen zu sein."

Der Junge, dem man es schon ansah, daß er die widerwärtigste Kreatur und dabei die größte Memme war, die überhaupt existirte, rief prahlerisch: „Mich durchbläuen wollen Sie, Herr Croil? Versuchen Sie es doch einmal."

„Ja, das will ich, und wenn Du mich reizest, fange ich auf der Stelle an, Du schmutziges Scheusal. — Nun weiter mit Deiner Erzählung. Also die Räuber sind alle ertrunken? o, wie schade!"

„Ich will Ihnen die Wahrheit sagen, wenn mir das etwas nützt," begann der Schiffsjunge. „Wir verloren im Kampfe, — das heißt, die Meuterer verloren acht Mann. Von den fünfundzwanzig blieben siebenzehn; sechs davon waren verwundet, bleiben elf. Sie behandelten mich erbärmlich. Ich sage Ihnen, Herr Croil, da sind alle die Schläge, die ich von Ihnen bekam, Pfannenkuchen und Pflaumenkuchen gegen die teuflischen Empörer. Die Fahrt ging schlecht von Statten; sie konnten das Schiff durchaus nicht leiten."

„Lauter Landratten! Weiter, mein Junge, erzähle mir Alles, was Du weißt."

„Als sich die Witterung änderte, mußten wir unsere Zuflucht zum Boote nehmen. Eigenthümlich hatten wir ja zwei, aber nur eins mit einem Ofen, daher blieb uns nur dies eine übrig. Wir hatten nicht Zeit gehabt, uns mit Proviant zu versehen, und nach dem fünften Tage fingen sie an, sich unter einander aufzufressen. Das ist die Wahrheit, Herr Croil."

„Das geschah ihnen recht, und das ist noch schlimmer, als gehängt zu werden, aber ich hätte sie doch noch lieber gehängt."

„Zuletzt waren nur noch viere übrig."

„Einer von diesen Vieren war Bostom Tom?"

Der Junge zögerte.

„Ja — ich erinnere mich jetzt, — er war darunter, aber halb todt lag er da, als uns ein Schiff aufnahm, und er war einer von den Beiden, die zwei Tage darauf starben."

„Das ist eine Lüge," dachte Ben, aber er verschluckte dies Wort. „So waren also nur noch zwei übrig; wer war denn der Andere?"

„Das war Maltese Dick," antwortete der Junge rasch, „der mit dem schwarzen Haar und den tättowirten Armen. Wohin er gegangen, kann ich Ihnen nicht sagen, denn das weiß ich selber nicht."

— Der Bundesrath erklärte das Bundesgesetz über die Vertheilung der Reineinnahmen des Alkoholmonopols während der Uebergangsperiode 1891/95 in Kraft und genehmigte den Entwurf einer Verordnung betreffend Aufstellung einer Landesvertheidigungs-Kommission.

Der Bank von St. Gallen wird die Erhöhung der Notenemission von 10½ auf 11½ Millionen bewilligt.

— Stelle-Ausschreibung. Auf dem eidgen. Amte für Schuldbetreibung und Konkurs ist die Stelle eines Adjunkten mit einer Jahresbesoldung von 5000 bis 5500 Fr. zu besetzen. Bewerber, welche über juristische Bildung, Vertrautheit mit der deutschen und französischen Sprache, sowie Kenntniß der italienischen, sich auszuweisen im Falle sind, wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse über Bildungsgang und bisherige Thätigkeit bis 15. November beim eidgen. Justiz und Polizeidepartement schriftlich anmelden.

— Das bernische Hülfscomite für Meiringen erläßt folgenden Aufruf:

Mitbürger und Eidgenossen! Ihr habt das schwere Brandunglück vernommen, welches am 25. dies bei furchtbarem Föhnsturm das Dorf Meiringen betroffen hat. Hier und in den Weilern Eisenbolgen und Hausen liegen 95 Wohnungen und 80 Scheunen in Asche; 166 Familien mit nahezu 800 Köpfen sind obdachlos und der Winter vor der Thüre. An Kleidern und Lebensmitteln konnte bei der Gewalt und der rasenden Schnelligkeit des Brandes nur wenig gerettet werden. Obgleich die Gebäude für 1½ Millionen Franken versichert waren, so reicht doch, weil sich viele ältere Gebäude dabei befanden, die Versicherungssumme zum Wiederaufbau nicht hin. An Mobiliar war leider immer noch ungefähr ein Drittheil in einem zur Stunde noch nicht ausgemittelten Werthe nicht versichert. Hierzu kommt, daß ein Theil der Gebäudeversicherung dem ohnehin armen Bezirk Oberhasle auffällt. Die Noth ist deßhalb ungewöhnlich groß. Manchen Betroffenen droht der Muth zum Wiederaufbau zu entsinken, so daß sie an Auswanderung denken. Aber wir vertrauen auf Gott und die stets bewährte Hülfe unserer Mitbürger nah und fern und bitten hiemit um Liebesgaben für die Brandbeschädigten. Das unterzeichnete vom Regierungsrath ernannte Komite wird sich die gewissenhafte Verwendung derselben zur Pflicht machen und seiner Zeit öffentlich Rechnung legen.

Kantonales.

Aargau.

— Der Männerchor Lenzburg gedenkt am nächsten Donnerstag den 5. Novbr. im Verein mit der Stadtmusik zu Gunsten der Brandbeschädigten von Meiringen, Ladir und Sclamifott ein Concert zu geben. Das Programm wird ein reichhaltiges werden und der Bruttoerlös unter diese schwer heimgesuchten Gemeinden vertheilt.

— Baden. Hr. Fürsprech Fischer, Stadtschreiber in hier, wurde zum Grundbuchsekretär der Zentralbahn nach Basel gewählt.

— Der Bauernbund des Bezirkes Baden verlangt energisch die staatliche Einführung einer Viehleih- und Viehversicherungskasse, um den Kleinbauer vor Schaden zu bewahren.

— Lengnau. Letzten Samstag Mittags circa 12 Uhr fiel die circa 30 Jahre alte Agatha Keller, Jakobs Morigen, in Ob.-Endingen so unglücklich von der Heubühne, wo sie mit Heu herunter machen beschäftigt war, auf den Kopf in die Tenne, daß sie bewußtlos liegen blieb; von ihren Angehörigen war Niemand zu Hause, ein Bürger von Ober-Endingen, der im Hause Geschäfte hatte, fand sie in ihrem Blute liegend, wo sie dann bald ihren Geist aufgab.

— Wohlen. Diese Wochen hatten auch unsere „Rebbauern" ihre Weinlese, schreiben „Freiämterstimmen". Die Einen holten das „Wärli" am Dienstag, die Andern am Mittwoch und wieder andere am Ende der Woche; es kam nicht darauf an. Die Einen trugen den Erlös in einem Kratten heim, Andere aßen vorweg, was vorhanden war und klagten am Abend über Bauchschmerzen; nur ganz Wenige bedienten sich der Stande, um den „Lohn" für die viele Arbeit und Kosten zu Hause einer Veredlungsprozedur zu unterziehen. Viele Rebbesitzer haben die Reben bereits ausgerodet und andere folgen. Von Jahr zu Jahr geht der Weinbau zurück und macht andern Pflanzungen Platz.

Solothurn.

— Olten. Donnerstag Abends halb 7 Uhr bemerkte man gegen Westen über das Gäu hin eine Brandröthe sich erheben. Soviel man hört, wurde Oberdipp, wo erst Anfangs Woche, Montags früh das zu 4500 Fr. versicherte Haus des Mechanikers J. Schaad abbrannte, wieder von Brandunglück heimgesucht.

Zürich.

— Heute Samstag feierte Hr. Professor Schweizer-Sidler das fünfzigjährige Jubiläum seiner Antrittsvorlesung. Da sich der Jubilar jede weitere Feier verbat, so mußten sich seine Kollegen darauf beschränken, ihm eine Festschrift zu überreichen, welche Aufsätze aus der Feder früherer Schüler Schweizer-Sidlers enthält, nämlich der HH. Prof. Adolf Tobler, Berlin, Wilh. Meyer-Lübke, Wien, Franz Misteli, Basel, Alfred Surber, Adolf Kägi und Heinrich Morf, Zürich.

— Das Centralkomite des schweizerischen Grütlivereins hat beschlossen, die Arbeitszeit in der Grütlibuchdruckerei in Zürich von 10 auf 9 Stunden herabzusetzen.

— Folgender Vorfall erregt in Zürich großes Aufsehen: In einer Wirthschaft fand vor einigen Tagen ein Raufhandel statt, wobei ein junger Bursche eine Körperverletzung erlitt. Derselbe klagte, wußte aber nichts, als den Namen des Thäters anzugeben. Herr Bircher, der als außerordentlicher Bezirksanwalt funktionirte, ließ nun den ersten besten dieses Namens verhaften. Der Verhaftete, Buchdrucker Jean Frey, mußte im Gerichtsgebäude lange warten, bis er vorgelassen wurde, und als der Kläger erklärte, ihn nicht zu kennen, wurde er ohne Entschuldigung von Seite des Beamten entlassen. Seine Wohnung wurde inzwischen von Polizisten bewacht, welche den Zurückkehrenden erst in's Haus ließen, als er sich beim Polizeikommando beschwerte.

— Das Obergericht beschloß die demnächstige Veranstaltung von vier zweitägigen Instruktionskursen für die Beamten, welche die Einführung des Konkursgesetzes zu vollziehen haben.

Baselland.

— Aus Liestal schreibt man dem „Landschäftler": „Wie traurig es in Bezug der Weinernte in hiesigem Banne und wohl auch in andern Ortschaften hiesigen Kantons steht, wo Wein gepflanzt wird, ergiebt sich wohl am Besten aus einer flüchtigen Zusammenstellung von Kauf und Verkauf von Rebstücken so in guten Jahren stattgefunden haben, gegenüber den jetzigen Zeitläufen.

Gewöhnlich kamen Rebstücke im Monat September und Oktober zum Verkauf, weil der Käufer gleich nachher einheimsen konnte und sich sagte: er könne aus dem Weinertrag in den gewöhnlich beim Verkauf bedungenen 3 Terminen nach 4 Jahren seinen Rebacker frei schlagen.

Während nun in den Jahren 1848 bis und mit 1852 vor dem Herbst 16; 19; 12; 19; und im letzteren Jahr 52 — fünfunddreißig Stück Reben an öffentlichen Ruf kamen und dabei einzelne Stücke zu 350, 550, 650, ja sogar zu 700 Fr. losgeschlagen wurden, (letzterer Kauf „Schlipf" ob Gießerei Brüderlin und Flubacher, den heute wohl Niemand um den dritten Theil kaufen würde), kam dieses Jahr ein einziges Stück Reben im Monat Oktober an die Steigerung und selbst um 100 Fr. fand sich kein Liebhaber. Traurig aber wahr!

St. Gallen.

— Der Brand in Rebstein bei Altstätten brach um 4 Uhr Morgens bei sehr starkem Winde aus. Es brannten 54 Firsten ab. Ein Taubstummer und viel Vieh ist in den Flammen geblieben. Man vermuthet Brandstiftung.

Das Feuer griff begünstigt und getragen von heftigem Winde so rasch um sich, daß binnen wenigen Stunden 54 Firste abgebrannt und 150 Personen obdachlos waren. Morgens um 5 Uhr ging die Feuerwehr der Stadt St. Gallen per Extrazug nach der Unglücksstätte ab. Das Dorf Rebstein zählt 1736 Einwohner, ist paritätisch, 1075 Protestanten, 660 Katholiken. Die Bevölkerung treibt meist Wein-, Getreide- und Tabakbau. Viele schöne Landsitze umgeben das Dorf, welches Eisenbahnstation, Post und Telegraph besitzt. Neben der Landwirthschaft wird in Rebstein auch Mousseline-Stickerei betrieben.

In einem an die Wirthschaft „zum grünen Baum" mitten im Dorfe anstoßenden Stall, nach anderer Behauptung im angebauten Wohnhaus selbst, brach Morgens 3 Uhr 25 Minuten Feuer aus. Alles lag noch im tiefen Schlafe, so daß das Feuer um sich greifen und das ganze große Gebäude in Brand setzen konnte. Als die ersten Dorfbewohner zur Unglücksstätte kamen, waren bereits die anstoßenden Gebäude ebenfalls zum Opfer gefallen und wegen des überaus heftigen Windes und dem anfänglichen Mangel an Löschmannschaften konnten sich dieselben, ohne daß es verhindert werden konnte, auch auf die nahestehenden Häuser ausbreiten.

In der unglaublich kurzen Zeit von ¾ Stunden waren 46 Firsten ein Raub des zerstörenden Elementes geworden. Wohl rückten allmälig die Feuerwehren von allen Seiten ein, aber ihre Arbeit beschränkte sich nur noch darauf, die weiter entlegenen Gebäude zu retten und einen weiteren Theil des Dorfes den Flammen zu entringen. Dies gelang denn auch unter Anwendung aller Kräfte.

Ein der Brandstiftung verdächtiger Mann aus Deutschland sei verhaftet.

— Die politische Gemeinde Flawyl hat letzten Sonntag mit großem Mehr die Vereinigung seiner sämmtlichen Schulgemeinden, die Realschulgenossenschaft inbegriffen, zu einer einheitlichen Schulgemeinde mit einheitlichen Schulen beschlossen. Die pädagogische Vereinigung soll im nächsten Mai eintreten und dabei zwei weitere Lehrkräfte angestellt werden. Gegen die Vereinigung sprach einzig Herr Pfr. Egger.

Waadt.

— Der Regierungsrath schlägt dem Großen Rath die Einführung einer Klavier- und Velozipede-Steuer vor. Die Regierungsstatthalter wurden beauftragt, die zur Berechnung des muthmaßlichen Ertrages dieser Steuer nothwendigen Erhebungen zu machen.

— Nationalrath Ruffy will aus der Regierung treten, um sich der Advokaturpraxis zu widmen. Auch spricht man in Lausanne wieder vom Rücktritt des Bundesrathes Ruchonnet, der seine öffentliche Wirksamkeit mit der Ausübung einer juristischen Professur zu beschließen gedenke.

Genf.

— Die Subskription für Meiringen belief sich rasch auf 3800 Fr.

— Die Radikalnationalen beschlossen auf ihrer Liste für den Staatsrath (Wahlen vom 15. November) zwei Liberalkonservative zu portiren, Dufour (Nationalrath) und Boissonnas (Staatsrath), weiter zwei eigene Kandidaten, Patru und Heridier, beide ehemalige Staatsräthe und Freunde Carterets. Die Liberalkonservativen beschlossen im Prinzip, den gegenwärtigen Staatsrath wieder zu portiren, bestehend aus fünf Liberalkonservativen und zwei Radikalliberalen.

Ausland.

Deutschland.

— Die beiden Berliner Anwälte Bollien und Croßmann, welche in einem Mordprozeß mit den Angeklagten theils zu intim gethan, theils denselben gerathen, die Aussagen zu verweigern, über Gebühr Fragen stellten und überhaupt thaten, als ob sie den Prozeß zu leiten hätten, haben von der Anwaltskammer in Berlin Verweise erhalten. Da diesen Herren das viele Reden Durst gemacht, ließen sie sich in das Anwaltszimmer „Sekt" kommen und schlürften denselben sogar in der Pause im Schwurgerichtssaale. Die Anwaltskammer hat ihnen das Vergnügen des Schaumweintrinkens in einem Mordprozesse vor den Schranken mit 500 Mark Buße belegt.

Frankreich.

— Offiziell wird festgestellt, daß bei der Zugsentgleisung von Moirans nur 2 Reisende getödtet und 21 schwer, keiner aber tödtlich, verwundet wurden. Die Ursache des Unfalles steht noch nicht fest. Die Katastrophe ereignete sich an einer Stelle, welche eine starke Kurve bildet, und der Zug fuhr dort mit äußerster Geschwindigkeit. Es muß noch als ein Glück betrachtet werden, daß der Zug nicht von dem Damme herabstürzte. Die ersten beiden Wagen wurden gänzlich zertrümmert, die nachfolgenden thürmten sich über einander auf und boten mit ihren verbogenen Eisenbestandtheilen das Bild eines enormen Korkziehers. Auf die Hülferufe und das entsetzliche Schreien der in den Trümmern eingekeilten Passagiere eilten als erste Retter Leute aus einer nahegelegenen Fabrik herbei. Es kostete schwere Mühe viele der Unglücklichen aus ihrer peinvollen Situation zu befreien.

Spanien.

— Ein Held der Arbeit ist Pedro Jaco, ein spanischer Lokomotivführer, welcher bei dem Eisenbahnunglück, das sich kürzlich in der Nähe von Burgos ereignete, mit vollem Bewußtsein in den Tod gegangen ist, um seinen Mitmenschen das Leben zu erhalten. Ein 16jähriger Telegraphist, ein Lehrling im Eisenbahndienst, überdies schlecht bezahlt und infolge langer Arbeitszeit wahrscheinlich übermüdet, verwechselte zwei ähnlich lautende Ortsnamen und telegraphirte infolgedessen inbezug auf jene Strecke „Bahn frei!", auf welcher gerade ein Schnellzug herangebraust kam. Die Folge dieser Verwechslung war ein Zusammenstoß des abgehenden Zuges, welchen Pedro Jaco führte, mit dem herankommenden Schnellzug. Jaco bemerkte den Schnellzug und bremste sofort mit aller ihm zu Gebote stehenden Kraft, die in dem Augenblick übermenschlich sein mußte, da es ihm gelang, den Zug fast zum Stehen zu bringen, als der entgegenkommende ihn erreichte. Der Stoß wurde dadurch so gemildert, daß außer dem unglücklichen Jaco, der, an den Bremshebel geklammert, zermalmt wurde, fast niemand Verletzungen davontrug. Der Heizer hatte die Maschine vor dem Zusammenstoß verlassen. Pedro Jaco hinterläßt eine Frau und einen Knaben, dessen Erziehung die Königin übernommen hat; der Wittwe hat sie vorläufig 1000 Pesetas zum Ge-

---

„So, so! Wo hältst Du Dich denn jetzt auf, Mizen?"

„Ich bin nicht mehr bei der See, bin eben erst in London angekommen, um ein Unterkommen zu suchen und habe bis jetzt noch keines gefunden."

Ein boshafter Blick schoß aus den Augen des jungen Menschen, als er dies sagte. Ben beobachtete ihn sehr ruhig, — er hielt ihn noch immer am Arme.

„Du wohnst also hier nicht in der Nähe?"

„Nein, Herr Croil, gewiß nicht, bestimmt nicht. Wie kommen Sie darauf, daß ich hier in der Nähe wohnen soll?"

Sie gingen gerade an einer gewöhnlichen Schenke und Seemannsherbe vorüber. Am Fenster hing ein Zettel: „Nachtlager für einzelne Herren und Seeleute."

Wenn man Ben Croil auch täuschen wollte, er bemerkte doch, daß die Frau an der Thür des Wirthshauses dem Burschen einen Blick des Einverständnisses entgegenwarf, als sie vorübergingen.

„Aha," dachte Ben, „dies ist also der Ort, wo man etwas über Bostom Tom erfahren kann."

„Also, Dan Mizen, Du kannst mich fast jeden Tag bei den Schiffswerften treffen. Wenn Du mich aufsuchst, wird Dir nichts geschehen; wenn Du aber nicht kommst, sollst Du für Deinen Antheil an der Meuterei hängen, so wahr ich Ben Croil heiße; darauf kannst Du Dich verlassen."

schenk gemacht. Sein Leichenbegängniß wurde in ganz außerordentlicher Weise begangen und die für die Hinterbliebenen veranstalteten Sammlungen haben natürlich einen schönen Erfolg.

Amerika.

— Krieg in Sicht? Während der Revolution in Chile hatte sich der nordamerikanische Vertreter Egan in Valparaiso bei der Congreßpartei sehr gerade beliebt gemacht. Man beschuldigt ihn der Parteilichkeit für Balmaceda. Bei dem Zusammentreffen der Parteien flüchteten Anhänger des Präsidenten in die Wohnung des Vertreters der Vereinigten Staaten und das Haus wurde von den Aufständischen hierauf bewacht. Egan betrachtete dies als eine Verletzung der konsularischen Asylfreiheit. Zudem kamen Mannschaften des amerikanischen Dampfschiffes Baltimor auf dem Lande mit Publikum und Polizei in Conflikt. Egan forderte hierauf von der chilenischen Regierung Erklärungen, beziehungsweise Genugthuung. Allein diese erklärte, sie könne aus den Vorgängen in Valparaiso auf keine Feindseligkeiten zwischen dem chilenischen Staate und den Vereinigten Staaten schließen und es werde das Recht in Chile nach gewalteter Untersuchung gesprochen werden.

Nun verlautet, der amerikanische Vertreter werde sich einschiffen und es sollen die Beziehungen mit Chile abgebrochen werden. Ja es sei am 29. im Ministerrathe zu Washington der Beschluß gefaßt worden, den Kreuzer San Francisco, der aus Chile angekommen, nach Valparaiso zurückzusenden. An die Schiffswerften der Marine erging der Befehl, so viel Schiffe als möglich auszurüsten, und es sei an Chile der Krieg erklärt worden.

Verschiedenes.

— 101 Jahre alt. Der 101 Jahre alte Professor der Chemie Ignaz Vonberg zu Kiew hielt am vorigen Samstag auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Kommers bei völliger Geistes- und Körperfrische eine einstündige Rede, welche von der Universitätsjugend mit endlosem Jubel aufgenommen wurde. Professor Vonberg, welcher am 17. Januar 1791 zu Wilna geboren und im Jahre 1828 in Anerkennung seines fünfbändigen Werkes über die theoretische und praktische Chemie als Dozent an die Universität Kiew berufen wurde hat die besten Aussichten, dem vor Jahresfrist gestorbenen französischen Chemiker Chevreul, welcher 103 Jahre alt wurde, an Langlebigkeit gleich zu kommen. In jener seiner jüngsten Rede erklärte Vonberg, daß dieses hohe Alter einzelner Vertreter der chemischen Wissenschaft durchaus nichts Wunderbares sei, sondern nur beweise, daß die Chemie zugleich auch die ihr naturgemäß obliegende Aufgabe zu erfüllen suche, die Lebensdauer der Menschheit zu erhöhen. Die Erforschung der Kräfte der organischen und unorganischen Natur habe nur dann einen Zweck, wenn sie uns lehre, diese Kräfte zur Erhaltung unseres Körpers nutzbar zu machen. Niemand aber sei mehr dazu verpflichtet, diesem Gebote nachzukommen, als der Chemiker selbst, weshalb er in seinen 101 Jahren lediglich das Ergebniß einer strengen Pflichterfüllung erblicke.

— Die bevorstehende Chicagoer Weltausstellung wird jedenfalls die größte werden, welche je abgehalten worden ist. Das Blumendepartement wird in dieser Beziehung nicht nachstehen. 500,000 Stiefmütterchen, 100,000 Rosen und 1,000,000 andere Blumen werden die Ausstellung zieren. Die Ausstattung des Gebäudes für die Blumenkultur wird 350,000 Dollars kosten, die gesamte Blumenausstellung 750,000 Dollars. Die meisten Blumen werden natürlich von den Blumenzüchtern der Vereinigten Staaten beigesteuert werden. Zehn von den sechszehn Acres, welche die bewaldete Insel im Ausstellungspark groß ist, sollen mit Blumen bepflanzt werden. Die Ufer der Insel sollen wild bleiben, um die szenische Wirkung nicht abzuschwächen, werden aber mit Wasserlilien und andern Wasserpflanzen bedeckt. Das Innere der Insel aber wird prangen mit Rosen, Lilien und Rhododendron und auch mit einer großen Menge wilder Pflanzen.

— Jubelhymnus der Amerikaner. Ein deutsch-amerikanisches Blatt bringt folgenden originellen Hymnus:

Wir haben die Mac Kinley-Bill,
Die uns das Fremde abhält.
Wer mit uns konkurriren will,
Ob es bei dem nicht rappelt?

Europa zürnt uns! Keine Spur!
Sie kommen All' mit frischen
Und ganz vergnügten Sinnen zur
Chicago Exhibiton.

Und unser Borstenthier, wie fein
Wird's nun in Deutschland glänzen!
Es geht wahrhaftig unser Schwein
Jetzt über alle Grenzen!

Neueres und Telegramme.

Bern, 30. Okt. Der Bundesrath hat auf Antrag des Finanz-Departements beschlossen, es dürfen über die bei den Departementen anhängigen Geschäfte, die später an den Bundesrath gelangen, keine Mittheilungen zu Handen der Presse gemacht werden.

— Olten. In Olten stießen gestern Abends zwei Rangiermaschinen zusammen, wobei ein Materialschaden von circa Fr. 2000 entstanden ist.

München, 30. Okt. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien gehen definitiv ihrem Ende entgegen. Die deutschen und italienischen Delegirten erwarten stündlich ihre letzten Instruktionen, die Herren von der österreichisch-ungarischen Delegation sind heute früh mit endgültigen Weisungen aus Wien wieder hier eingetroffen. Der materielle Theil der Verhandlungen wird daher morgen oder übermorgen beendet sein, es müßten denn die letzten Instruktionen nochmals zu einer kleinen Differenz führen, was aber nach der ganzen Sachlage kaum zu erwarten ist. Nach Erledigung der materiellen Fragen werden die Arbeiten einen lediglich redaktionellen Charakter haben, und sich mit der Paragraphirung des Vertrages beschäftigen, die in den ersten Tagen des Novembers ihre Beendigung finden dürfte.

München, 30. Oktbr. Centrum und Liberale brachten einen gemeinsamen Antrag auf Erhaltung der erprobten bayer. Grundsätze, insbesondere der Selbstständigkeit der Gerichte, der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Hauptverfahrens ein.

Koblenz, 30. Oktbr. Heute früh 6 Uhr stieß ein Coaks-Zug, von Nieder-Lahnstein kommend, auf einen Stückgut-Zug, der vor dem hiesigen Moselbahnhof hielt, in der Kurve vor der Horchheimer Brücke. Neun Wagen wurden zertrümmert. Das Geleise ist gesperrt, Niemand ist verletzt.

— Wien, 30. Okt. Professor Billroth besprach in einer Vorlesung die Folgen des neuen Gewehres im Kriegsfall und führte aus, das Sanitätswesen sei ungenügend gegen die neue Waffe, welche einen Krieg schnell beende.

Wien, 30. Okt. Nach einer Krakauer Meldung läßt die russische Grenzwache seit gestern gar keine Getreidegattung nach Oesterreich und Preußen passiren.

Brüssel, 29. Okt. Nach abermaliger infolge Hinzufügung neuer Repliken und Dupliken verursachter Verzögerung ist der Bericht des Abgeordneten de Smet über die Verfassungsrevision heute endlich erschienen. Der Bericht schließt das allgemeine Stimmrecht aus, weil daßselbe überall eine Verminderung der politischen Freiheiten zur Folge habe (!), bekämpft den Sozialismus als schädlich für die Arbeiter und sieht das einzige Heil für die Letzteren in einem auf den Wohnsitz begründeten Wahlsystem.

Paris, 30. Okt. Ein vom Justizminister ausgearbeiteter Gesetzentwurf enthält Strafen nicht nur gegen die Zuhälter, sondern auch gegen die obscöne Literatur. Der Abgeordnete Reinach beantragte im Budgetausschusse die Subventionirung eines französischen Lyceums in Petersburg.

Brest, 30. Oktbr. Das Bankett zu Ehren der Offiziere des russischen und französischen Geschwaders, das Gestern Abend veranstaltet wurde, verlief glänzend. Die Offiziere wurden bei ihrer Landung von den Munizipalräthen empfangen und unterwegs von der Menge lebhaft begrüßt.

London, 30. Okt. Nach einer bei Lloyds aus Panama eingegangenen Depesche ist der Postdampfer „Moselle" welcher der englischen Royal Mail Company gehört, 20 englische Meilen von Colon gescheitert und vollständig verloren. Die Passagiere und die Bemannung wurden gerettet.

Madrid, 29. Okt. Die Flüsse Ebro, Gallego und Gilcoa sind über ihre Ufer getreten und haben große Ueberschwemmungen angerichtet. Die Provinz Aragonien ist am meisten geschädigt; die Bewohner flohen auf die Berge und Hügel.

Petersburg, 28. Okt. Die Veröffentlichung eines Hafer-Ausfuhrverbotes ist unmittelbar bevorstehend. Vielerorts wird einem Kartoffel-Ausfuhrverbot gerufen.

Kiew, 26. Okt. Die riesige Dampfmühle Brodski's in der Nähe der Kiew'schen Stromanfahrt, die täglich gegen 4500 Pud (Pud = 40 Pfund) Weizen verarbeitete, ist infolge eines Funkens, der den Mehlstaub entzündete, mit allen Maschinen und Mehlvorräthen niedergebrannt. Verbrannt sind nach der bisherigen Schätzung 350,000 Pud Weizen und 120,000 Kul Mehl. Das Ganze war mit 885,000 Rubel versichert, der Schaden beträgt jedoch ca. 1 Million Rubel.

New-York, 29. Oktober. Eine Depesche aus Santiago meldet, daß die chilenische Regierung in Beantwortung der von dem Unionsgesandten Egan gestellten Forderungen jede Verantwortlichkeit für den kürzlich in Valparaiso stattgehabten Angriff auf Matrosen des amerikanischen Schiffes „Baltimore" abgelehnt hat. Egan, der Kapitän des „Baltimore" und der Ver. Staaten-Konsul berathen gemeinschaftlich über die zu ergreifenden Maßnahmen. Der Intendent von Valparaiso hat sich geweigert, den Booten des „Baltimore" oder den Offizieren, die Nachts landen wollten, Schutz zu gewähren und er hat die Landung amerikanischer Matrosen verboten.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

(Mitgeth.)

Die Feuilleton-Redaktion des „Bund" kündigt ihren Lesern eine historische Novelle an: „Der Ring von Hallwyl" von dem greisen Historiker Rochholz in Aarau.

Die als „helvetische Novelle" bezeichnete Erzählung schildert sehr anschaulich die Schicksale eines der letzten Sprossen des alten Adelsgeschlechts „von Hallwyl".

Herr Dr. J. S. Widmann schreibt in seiner Kritik u. A.: „Ueberall spürt man, daß der „Nestor schweizerischer Geschichtsschreibung", Rochholz, seine Feder nicht willkürlich über die weißen Blätter hingleiten ließ, sondern nur das niederschrieb, was er, wenn man es verlangen sollte, urkundlich nachzuweisen im Stande wäre. Freilich, die eigentliche Lösung des Hauptkonfliktes der Novelle — wir dürfen es nicht verschweigen — bleibt für den Leser geheimnißvoll, so daß in dieser Beziehung eine volle Befriedigung nicht zu erwarten steht. Aber wie schön sind dafür die einzelnen Begebenheiten und Zustände innerer und äußerer Natur dargestellt, welche prächtigen landschaftlichen Schilderungen auch weist der Abschnitt der Erzählung auf, der auf Schloß Hallwyl am Hallwyler See spielt! Auch ist, entsprechend dem gediegenen Inhalt, die Sprache der Novelle eine gedankensatte und in der Wahl der Worte wohlerwogen; wird sie stellenweise als altmodisch empfunden, etwa so wie Ulrich Hegner's Sprache in seinen köstlichen alten Schweizer Romanen, so paßt das um so besser zum Stoffe und einige etwas zu lehrhafte breite Abschweifungen von der Handlung, verzeihen wir gerne dem gediegenen Gelehrten, da wir aus ihnen unser Wissen angenehm bereichern.

Es mag ungewöhnlich sein, daß eine Redaktion ein Werk, das sie ihren Lesern bringt, durch eine vorausgesandte Kritik solchergestalt einführt; aber diese Novelle von Rochholz ist eben auch etwas Ungewöhnliches, wie es dermalen keine andere Individualität als diejenige des in Aarau lebenden Geschichtsforschers und Dichters zu Stande bringen könnte."

II. Gaben-Liste

für **Meiringen** und **Graubünden:**

An Baar:

	Total Fr.	376. 80
S. in A.	„	10. —
H. T.	„	30. —
E. B. in A	„	100. —
Ungenannt in A.	„	200. —
H. H.	„	5. —
B. M.	„	5. —
M.	„	4. —
K. Y. Z.	„	10. —
Sch.-T.	„	10. —
T. Z.	„	100. —
R.	„	20. —
K. M. und R. H.	„	10. —
B.	„	5. —
Aarg. Creditanstalt Kollekte der Angestellten	„	50. —
Dr. K.	„	5. —
E. S. C.	„	50. —
Mädchenbezirksschule I, Klasse c, Sammlung	„	17. 25
Ungenannt aus K.	„	10. —
„ „ „	„	5. —
„ „ „	„	10. —
M.-K., Säckingen	„	20. —
H. H.-St. in A.	„	15. —
W.-F.	„	10. —
Frl. J. B.	„	15. —
Knabe F. B.	„	1. —
B. W.-L.	„	5. —
M. H.	„	2. —
C. K.-D.	„	10. —
	An Baar Fr.	1081. 05

An Effekten:

Frau Sch.	1	Paket Kleider.
„ St.-W.	1	„ „
„ J. Br.	1	„ „
Sch.-F.	1	„ „
Frau Dr. J.	1	„ „
Schw. Fr.	1	„ „
Herr H.	1	„ „
S.-G.	1	„ „
F. O.	1	„ „
K.	1	„ „
O.-Th.	1	„ „
Frau W.-R.	1	„ „
Frau R.	2	„ „
„ H.	2	„ „
„ Br.	1	Kollektion Kleider
H. B., Bäcker	1	Paket Kleider
E., Bäcker	1	Bett
Frau u. Frl. F.	1	Paket Kleider
R. S.	1	„ „

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kulturgesellschaft:
Frey-Rybiner, Kassier.

Modernste Herbst- und Winterstoffe

Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 Cts. per Meter,
Englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Getreidebörse in Zürich vom 30. Oktober.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	29½	29	27½	„
Bessarabischer	28½	27½	26¼	„
Theodosia	—	27½	—	„
Ajyma	28½	27½	26	„
Landweizen	24	23	23	„
Roggen	—	19	—	„
Futtermais altes	—	20	—	„
Hafer böhmischer	20¾	20¼	18¾	„
„ ungarischer	20½	19½	18¾	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Oktbr.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 3,1	735,6	771,3	NE_2	48	hell
30.	Abends 9 „	— 0,5	737,1	772,8	NE_2	47	„
31.	Morg. 7 „	— 1,6	737,6	773,3	NE_0	78	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,6 °C. Maximum + 3,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. Oktober 1891.
Fortdauernd trocken und meist heiter, Nachts Frost.

Kleider-Magazin

Cravatten.

Hosenträger.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, Aarau

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herren-Kleidern.

Ganze Anzüge v. Fr. 27 an	Winter-Ueberzieher v. Fr. 28 an	Einzelne Hosen	Jagd-Joppen
Herbst-Ueberzieher „ 25 „	Pellerine-Mäntel	**Vestons**	**Gilets de Chasse.**

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862

Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle

zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!

Wüthrich Lüdy z. Storchen.

In meinem

Schuhwaaren-Ausverkauf

befinden sich noch:

Filz- & Ende-Pantoffeln

mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.

Ende-Pantoffeln

mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.

Galoschirte Winterschuhe

v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.

Frauen Leder-Bottinen

mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,

Kinderfinkli & Pantöffeli,

welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder

in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen

4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in (8014

Strumpf- Leibchen- Häckel- Strick- **Wolle**

M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt 695.

Aarauer Bureau-Feder.

Diese Feder ließ ich, um den vielen mittelmäßigen Fabrikaten entgegenzutreten, aus bestem, englischem carbonisirtem Stahle, in 3 Spitzen anfertigen, so daß für jede Hand, eine der 3 Federn passen muß.

Per Gros Fr. 3. —

Es empfiehlt sich bestens

G. Zebert-Altorfer,
Aarau.

Bergmanns
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife

empfiehlt per Stück à 75 Cts.

J. Sommerhalder, Aarau.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für **Herren, Knaben** und **Mädchen**

Eine Partie Knaben-Hüte zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren
in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, ꝛc.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen ꝛc.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Anzeige & Empfehlung.

Main Nro. 820.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein

Winterschuh-Lager

in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.

Zu geneigtem Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682

Spezialität für Flachfüße.

Main Nro. 820.

Winterhandschuhe

f. Herren, Damen & Kinder

sind in großer, neuer Auswahl frisch eingetroffen

bei **Ida Suter.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen **Geschäfts-Aufgabe** verkaufe sämmtl. **Artikel zu und unter dem Ankaufspreis.** Käufer großer **Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.** (4754

Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsels in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Mina Blume, Schneiderin,
4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**
2052 **Aarau.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821



Gilets
de Chasse.
Manns- und Knaben-**Jacken**
in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt
Erny-Lattler.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Kindercorsets
in solider, weicher Waare
Damencorsets (Pariser)
ganz in Fischbein zu äußerst billigen Preisen empfiehlt 3376
M. Theodor-Hagnauer.



Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



Metallgewebe & Geflechte,
schwarz und galvanisirt,
Siebwaaren
jeder Art.
Artikel f. Gießereien, Baugeschäfte etc.
Billigste Preise. 2400
Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M7754Z)
Metallgewebe-Manufaktur
Suter & Diener, Zürich.



GRÖSSTE MODEMAGAZINE

Printemps

Gratis und franco

versenden wir den illustrirten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison**, auf frankirtes Anfragen an

JULES JALUZOT & Cº
PARIS

Muster der grossartigen Sortimente des Printemps ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.

Speditionen nach allen Welttheilen.

Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen sowie alle nöthigen Anleitungen zum Maassnehmen und zur genauen Ausführung der Bestellungen aus den Catalogen ersichtlich.

Correspondenz in deutscher Sprache
Eigenes Speditionshaus in Basel, St-Albananlage, 3

— Telephon. —
Geschirrfabrik
am Graben Nro. 202
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournituren,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementerie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garnirter
Hüte.

Herren- & Knaben-Kleidermagazin.

Ueberzieher
für den **Herbst-** und **Winter** in feinen und gewöhnlichen Stoffen in großer, sehr schöner Auswahl.
Ueberzieher mit Pelerinen.
Hochzeits-Anzüge,
sowie andere Anzüge aller Art.
Gilet de chasse. **Gestrickte Jacken**
empfiehlt zu billigen Preisen 4451
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Größte Auswahl!



Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
„ **Manschetten** „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Wachstisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.
Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.
Neu! **Wunderlampen!** Neu!
Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/4 bis 9/4 breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Handlung zum kleinen Nutzen
vordere Vorstadt Nro. 900
Filz-Hüte
für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher
in beliebigen Formen und Farben,
so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.
Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.
J. Bürgi, Hutmacher.

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,
empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,
vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand-** u. **Küchenlampen.**



Sämmtliche
Lampentheile,
Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.
Benzinleuchter.

Großes
Schuhwaarenlager
von
Adolf Hagmann in Schönenwerd
Filiale in Aarau Hintergebäude zum Wildenmann.

Auf bevorstehende Winterfaison bin ich in allen möglichen
Schuhen und Bottinen
für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren bestens assortirt, besonders mache ich aufmerksam auf
Ende-, Filz- und Schelmen-Finken,
Gummischuhe, sowie alle Sorten **Holzschuhe,**
billigste Preise zusichern.
Maß-Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.
Hochachtungsvollste Empfehlung
Ad. Hagmann.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen
und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle
der Dr. Lahmann'schen
Reform-Baumwoll-
bekleidung & der
„Diätetischen Nährstoffe."
(Kataloge hievon gratis
und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26.
und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Hans Jakob Nußbaum**, Hans Jakobs, Melchers, Schuster, von Densbüren wird nächsten **Donnerstag den 5. Novbr. 1891** von Nachmittags ½1 Uhr an in der Wintenwirthschaft Berger in Densbüren das in **Liegenschaften** bestehende Vermögen öffentlich versteigert und zwar:

1. ca. 9 Aren **Ackerland,** Bordemsack
2. „ 45 „ **Matten,** in der Egg
3. „ 4,88 „ **Ackerland,** im ober Frickthalerboden
4. „ 12,38 „ **Ackerland** im Fehrach.
5. „ 20,25 „ **Matten** in der Stognet.

Aarau, 30. Okt. 1881.

Die Geldstagsbehörde.

Retter-Corps Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Hauptübung bei Dietrich Holzach.
Ausrüstung:
Humor und Appetit!

Meringues & Cornets

empfiehlt auf
Morgen Sonntag
G. Hintz, Conditor

Frische Eier

7 Stück 60 Cts.
Joh. Schmidt, z. Bären.

Meyringen.

Versende gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme:

Photographie von Meyringen vor dem Brande, Cabinetformat aufgezogen à 80 Cts., Folioformat aufgezogen à Fr. 1. 50

Photographie von Meyringen nach dem Brande, Cabinetformat aufgezogen à 80 Cts, Folioformat aufgezogen à Fr. 1. 50.

Ansichten-Album von Meyringen, 20 Ansichten in Leinwanddeckel à Fr. 2. —

Der Brand in Meyringen am 25. Oktbr. 1891. Beschreibung der Katastrophe nebst zwei Ansichten (Meyringen vor und nach dem Brande) à Fr. 1. —

☞ Ein Theil des Ertrages ist für die Brandbeschädigten bestimmt.

Chr. Brennenstuhl, Buchhdlg.,
4946 **Meyringen.**

Zu verkaufen:
Auf **Walthersburg** sehr schöne Sorten **Lager-Obst.**

Zu kaufen gesucht.
Ein gut erhaltener, doppelthüriger **Kasten** und ein tannener **Tisch.**
Die Anstalt Biberstein

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen bei einem tüchtigen **Coiffeur** in die Lehre treten, wo er Gelegenheit hätte, den Beruf gründlich zu erlernen.
Anmeldungen unter Chiffre **G. B.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein gut eingeführter junger Mann wünscht
Vertretung couranter Artikel.
Näheres bei d. Exped. d. Bl. 4919

Bei **H. Baumann-Gysi** in Aarau findet ein guter, solider
Knecht
sofort einen Platz. 4914

Frische Kuttlen
empfiehlt bestens **Landolt,** Metzger.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
☞ 5jährige Garantie. ☜

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Tentonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Pacht-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs bringt Montag den 9. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum Bären in Buchs die **Fischenz an der Suhre** vom Lochwuhr bis an die Aare an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird. Die Steigerungsbedinge sind am Tage der Steigerung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Buchs, den 28. Oktober 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Aus einer Liquidation zu verkaufen:

300 Hektoliter Tyroler Ausstich à **Fr. 38.**
400 „ weißer prima Rumanie,
reinschmeckend à **Fr. 34.** 4948

Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610bF. befördern **Orell Füßli,** Annoncen, **Zürich.** (O. F. 610b

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß er wieder mit einem frischen Transport von

15 Stück großtragenden Kalbeln und 15 Stück 1-jährige Rindli, (Simmenthalerrasse)



nach Hause gekommen ist.
Kauf- und Tauschliebhaber sind höflichst ersucht, sich einzufinden auf **Sonntag den 1. und Montag den 2. November** bei
Josef Guggenheim, Viehhändler in **Ob.-Erlinsbach.**

☞ Vorzüglich. ☜

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Wtw. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Köllikon: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Hänny-Lüscher.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Rosshaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

☞ Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste. ☜

1892 Agenda. 1892

Tägliches Geschäfts-Notizbuch
in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen
Hauskalender.

Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc,
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.

ferner eine grosse Auswahl in

Carton- & Plissé-Lampenschirme

in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung
Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.

Gemeinde Allschwyl, Baselland.

Die Lieferung von **15,000 soliden und wetterfesten Marksteinen** à 60 cm. Länge und 15/18 cm. Breite ist zu vergeben.
Offerten sind bis **20. November 1891** an die **Gemeindeschreiberei** zu richten, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.
Der Gemeinderath.

Mehrgebotsausschreibung.

Auf das im Stadtplan unter Sektion A Blatt 16 Nr. 589 eingetragene, der Erbschaft des Herrn **Carl Feer-Herzog** sel. von **Aarau** gehörende „neue Gut" an der Bahnhofstraße dahier, bestehend aus:

1. Einer Grundfläche (Hofraum, Garten und Anlagen) von 2 Hektaren, 10 Aren, 87,9 m².
2. Den darauf stehenden **Gebäuden,** als:
   a. Dem
Wohnhaus Nr. 553



   b. dem **Portierhaus Nr. 554**
   c. dem **Oekonomiegebäude mit Waschhaus und Remise Nr. 555**
   d. dem **Oekonomiegebäude mit Stallung Nr. 556**
   e. der **Remise mit Geflügelhaus Nr. 557**
   f. dem **Treibhaus Nr. 558**

sind **Fr. 150,000** geboten.

Im Sinne von § 351 des A.-B.-G. wird hierüber unter Verweisung auf die im hierseitigen Regulativ vom 23. Januar 1889 aufgestellten Bestimmungen, welche auf der Gemeindekanzlei eingesehen werden können, das **Mehrgebot** eröffnet. Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift **„Mehrgebot" bis Samstag den 31. Oktober 1891 Abends 5 Uhr** der unterzeichneten Behörde einzureichen.

NB. Die früher publizirte Frist wird mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse in dieser Weise eingeschränkt.

Aarau, 30. Oktober 1891.

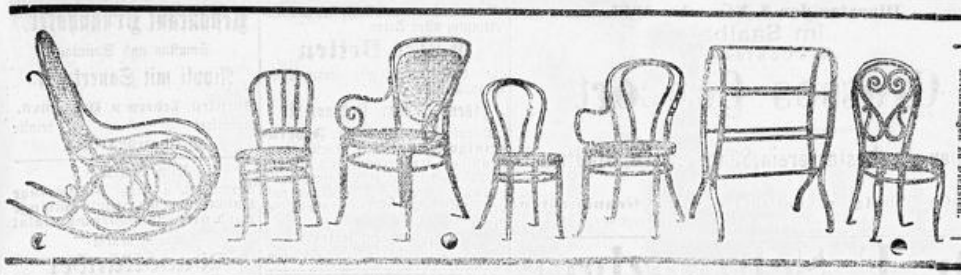
Der Gemeinderath.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen 2c. abgeborchen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.
Aarau, im Oktober 1891.

Fritz Ernst-Käser.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

I^a Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Kindermöbel.

Engros. **V. Sernatinger** Detail.

AARAU.

Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078

Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens **B. Sernatinger.**

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Weltert & Cie., Sursee.

Ofenfabrik. empfehlen Giesserei.

Spezialitäten:

Für kleine Zimmer und Magazine	**Cylinderofen,** von Fr. 22. — an.
Für Werkstatt- & Fabriklokale, Corridore	**Calorifères,** irländisches System mit Strahlrippen, äußerst solid gebaut.
Für Kirchen und große Säle	**Calorifères,** irländisches System, mit Strahlrippen und verziertem Guß- oder Kachelmantel. Heizkraft 1000 Kubikmeter.
Für Schul-Lokale	**Welterts Santè-Ofen,** bester Schulofen in 4 Größen.
Für Schlafzimmer, für Hotel & Private	**Welterts Tragofen,** mit faconnirten Kacheln, mit od. ohne Ofenrohr (Wärmofen).
Für Wohnzimmer, Bureaux, Kranken-Zimmer, für überall, wo man Anspruch macht auf gesunde gleichmäßige Wärme.	**Schweizer. Triumph-Ofen** System Weltert, allen fremden eingeführten Systemen weit überlegen, in Bezug auf Solidität und gesunder Wärme, größte Wärmeausnützung, gefällige Formen. Bei einmaligem Anzünden brennt unser schweizerischer Triumph-Ofen wochenlang.

Prospekte franco & gratis. Prompte Bedienung.



Gesellschaft f. flüssige Gase

RAOUL PICTET & Cie.

28, Usedom-Strasse, 28

BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit,

Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken,

Kristallisirtes Glycerin,

Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die **Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.** 28, Usedom-Strasse, Berlin.

Telegramm-Adresse: **Kaeltegrad, Berlin,**

Alle Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,

RAOUL PICTET ET Cie.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

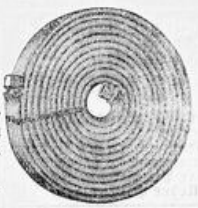
(Schweiz) (09810Z)

Fabrikation von **rohen**

Hanfschläuchen

(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)

gumm. Schläuchen.



Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen. Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken. Möbelgurten aus Jute u. Leinen.

---

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

Hâvre-New-York

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Gascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223|4669

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.

Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

Kt. St. Gallen. OF680|3967

Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,

sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 1. Novbr.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
¾12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 1. Novbr.:
(Allerheiligenfest.)
Vorm. 10 Uhr: Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.
Nachmittags 2 Uhr Vesper mit den Gebeten für die Verstorbenen.

Montag den 2. Nov.:
(Allerseelen.)
Vorm. 8 Uhr: Trauergottesdienst mit religiöser Ansprache, hl. Messe und den üblichen Gebeten.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 1. Novbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Montag den 2. Nov.
Aller Seelen.
Vormittags ¾8 Uhr: Seelamt und Libera.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 1. Novbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Nachmittags 2 Uhr: Missionssekretär Würz.
(Missionsstunde.)

Vereinschronik.

C. V. Männerchor und Sängerbund.

Einzige Probe für die Gesammt-Chöre. 8½ Uhr.

M. A.

Morgen Sonntag 11¼ Uhr Probe im Saalbau.

Frauenverein Aarau.

Der Abend-Flick- u. Nähkurs beginnt Dienstag den 3. November Abends 8 Uhr. Lokal bei Frl. Schäppi Kursleiterin, Zollrain. Ebendaselbst werden weitere Anmeldungen entgegen genommen.

Aargauischen Ingenieur- & Architekten-Vereins.

Sitzung

Samstag den 31. Oktober 1891
Abends 8 Uhr im Café Stahel.
Wichtige Traktanden machen zahlreiches Erscheinen wünschbar.
Der Vorstand.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 2. Nov. Abends 8 Uhr im „Kreuz".
1. Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog;
Die Bemühungen der Nachwelt um Aegidius Tschudi.
2. Herr Professor Dr. Baebler
Ueber Flurnamen.

Rapport
des
Hülfskomite der Kulturgesellschaft
Sonntag den 1. Nov., Vorm. 11 Uhr
in der **Bairischen Bierhalle.**

B. T. V.

Mit Dienstag den 3. November beginnen die regelmäßigen Uebungen der Männerriege des Bürger-Turn-Vereins, wozu hauptsächlich Passiv- und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde einer systematischen, gesunden Leibesübung freundlich eingeladen sind.
Uebungsort Turnhalle und Zeit jeweilen Dienstag Abend 8—½10 Uhr
Die Leitung dieser Uebungen wird unser ehnmaliger Oberturner **Herr Otto Müller**, besorgen.
Einer zahlreichen Betheiligung sieht mit Vergnügen entgegen
Der Bürgerturnverein.

Auf Allerheiligen.

empfiehlt in schönster Auswahl
Bouquets & Grabkränze
B. Reinhard, Gärtner.

Dienstag den 3. November 1891
im Saalbau
(ohne Consumation)

Grosses Concert

gegeben von den 4 Vereinen
Cäcilien-, Orchesterverein, Sängerbund u. Stadtmusik
zu Gunsten der
Brandbeschädigten von Meiringen und Graubündten.
Anfang 8 Uhr. Programm folgt. Eintrittspreis Fr. 1.

Dr. F. Schmuziger

ist bis Mitte November verreist.

Flobert-Schießen

im Gasthof zum „Engel" in Ober-Entfelden
Sonntag den 1. November 1891, Nachmittags 1 Uhr.
Gabenbestand: Fr. 120.
Näheres besagt der Plan:
Es ladet höflichst ein
Der Satzgeber:
Jak. Holliger z. Engel.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die

Casinostraße

verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**

J. Iseli.

E. Schulthess, Fürsprech,

Brugg

besorgt **Rechtsgeschäfte** jeder Art im Kanton **Aargau,** sowie
Rechtsgeschäfte in Frankreich,
Incasso von Forderungen, Vertretung in Erbschaftsfällen, Liquidationen, Concursen und Prozessen.

Hilfe für Meiringen.

Vom 2. bis um mit dem 7. November.

Von kommendem **Montag bis und mit dem Samstag** (2.—7. Nov.) gebe ich ohne jeden Preisaufschlag zu Gunsten der Brandbeschädigten in Meiringen

5 Prozent

von den sämmtlichen Einnahmen während den obigen Tagen.
Es kann somit Jedermann beim Einkauf seiner Winterwaaren, zugleich ein Werk der Nächstenliebe üben, ohne nur einen Centime mehr als wie sonst für die Waare zahlen zu müssen.

T. Dreßler,
Camisascas Nachfolger.

5 Prozent für die Brandbeschädigten.

Winter-Mäntel

Regenmäntel, Promenades
Jacquettes
Plüsch-Jacquettes und Capes
und
Kindermäntel
empfehlen in ganz frischer Auswahl in den neuesten Genres und zu den billigsten Preisen
Gamper & Cie.
4947) **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc.
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch,
gew. (H 3547 Z)
Chefbuchhalter & Korrespondent
Seestrasse, Enge, **Zürich,**
Neubau Masg, II.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Eduard Güthy, Sattler, von Bleienbach, in Aarau, wird nächsten **Montag den 2. November,** von Nachmittags 1 Uhr an, im Hause **Nr. 15,** Kirchgasse, Steigerung abgehalten, über **Fahrhabe, Sattler-Werkzeuge, Fournituren** und **fertige Waaren.**
Es kommen zur Versteigerung: 1 neue **Roßhaar-** und 1 **Federmatratze,** 1 neues **Canapee, Bettfedern, 1 Divan,** 1 runder **Tisch, 1 Chiffoniere, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen,** sowie vieles Anderes mehr. [4890
Aarau, 27. Okt. 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Fritz Schatzmann,** Agent von Windisch in Aarau wird über die **Fahrhabe Freitag den 6. November,** Nachmittags 2 Uhr in der geldstaglichen Wohnung (Rain 819) Steigerung abgehalten.
Es kommen zur Versteigerung: 2 kleine Tische, 1 Arbeitstischli, 1 Canapé, 1 Commode, 1 Stockuhr, 1 2-thüriger Kasten, 1 Küchenschaft, 1 Nachttischli, Küchengeschirr,
Aarau, 30. Oktober 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Bekanntmachung.

Die aarg. Weinbaugesellschaft beabsichtigt diesen Herbst einen **Rebbaukurs** zu eröffnen (Bergrebungsarbeiten). Gemeinden, die sich darum bewerben wollen, mögen sich ungesäumt beim Präsidenten, Herrn Fürsprech Straub in Baden, anmelden. Es wird kein Beitrag verlangt.
Die Direktion.

Ich kaufe baar:

Alte Briefmarken
1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X)
2858 **A. Champion, Genf.**

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise. Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Restaurant Brunnhofer.

Samstag und Sonntag
Rippli mit Sauerkraut.
Kuttlen, Lebern u. Bratwürst.
marinirte feinste
Delikatesshäringe.

Frisch angelangt!
Geräucherte u. frische **Salzhäringe Rollmops u. marinirte Häringe Sardinen** und **Ochsenmaulsalat**
nebst neuem
Waadtländer
empfiehlt
Joh. Eggimann, Wirth.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Frische Zaim
„ **Zoles**
„ **Scherlfische**
Lebende Forellen
„ **Krebsen**
Frische Gänse
„ **Enten**
„ **Truthühner**
„ **Bresse Poulets**
„ **Fasannen**
„ **Rebhühner**
„ **Hasen** 4912
„ **Hasenpfeffer**
„ **Reh**
„ **Rehpfeffer**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Briquettes
Marke B
Antrazit Coaks
verkauft 4898
G. Trefzger, Storchengäßli.

Lehrling gesucht.

Auf einer Gemeinde-, Fertigungs-, Aktuariats- und Notariats-Kanzlei kann ein gutgeschulter Jüngling sofort in die Lehre treten.
Anmeldungen unter Ciffre **B. M.** nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. 4821

Ein **tessinischer Lehrer** wünscht Anstellung in einer Lehranstalt oder Aufnahme in einer Familie, wo er das Deutsche erlernen und als Austausch italienischen Unterricht geben könnte.
Sich zu wenden an die Redaktion des **„Dovere"** in **Locarno.**

Kost und Logis
für 2 junge Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Arbeit zum Häckeln
wird ausgegeben bei
Rud. Hegnauer, Aarau.

Ein Jüngling, welcher schon mehrere Jahre in einem größeren Geschäft als **Magaziner** und **Ausläufer** thätig gewesen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. 4915

Zu vermiethen:

In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 998 Neues Quartier. 4873

Zu verkaufen.

2 in gutem Zustande befindliche **ovale Weinfässer** 9 und 10 Hektoliter haltend bei
Fr. Rykiker, Binzenhof.

Zu verkaufen.

Ein warmer **Winterüberzieher,** sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 4950

Aarau, Montag 2. November 1891. № 257. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das zukünftige Meiringen.

Der „Handelscourier" bringt über den Aufbau von Meiringen Ansichtsäußerungen und Vorschläge, die auch für weitere Kreise Interesse haben.

Was nun? fragt man sich angesichts der noch rauchenden Ruinen, auf welchen ehedem das stolze Dorf gestanden, mit seiner elektrischen Beleuchtung und seinen Hydranten. Man mag sagen, es sei nun leicht, mit guten Rathschlägen um sich zu werfen, jetzt, nachdem das Unglück geschehen ist; das Unglück ist aber eines derjenigen, worunter nicht nur der eng begrenzte Dorfkreis zu leiden hat, sondern das seine Wirkung in weite Kreise trägt, und da ist am Platze, die Frage offen zu behandeln, ob es denn nicht möglich ist, solchem Jammer einmal abzuhelfen, zu verhindern, daß ein ganzes großes Dorf in einer Stunde den Flammen preisgegeben und von ihnen vernichtet wird. Wir hörten am Tage nach dem Brande ein altes Mannlein, das Gott danken mußte, nur mit heiler Haut davon gekommen zu sein, berichten, wie es die Wiederholung der Katastrophe von 1879 vorausgesagt habe. „Was helfen euch die Hydranten, wozu die stolzen Häuser bauen, wenn ihr oben im Dorfe, wo der Föhn herkommt, die Hütten duldet mit dem offenen Feuerherd, wo jederzeit Gefahr droht für das ganze Thal? Wenn ihr da nicht aufräumt, helfen euch eure Hydranten nichts!" So will das Mannlein gesagt haben und es sollte Recht behalten.

In der That, was hilft es der Dorfschaft, wenn die schmucken Häuser mit Ziegeln eingedeckt, mit Wasser versehen und mit feuerfesten Kaminen in Reih und Glied, jedes für sich vor Feuerausbruch möglichst sicher den alten Straßen nach aufs neue erstehen, wenn weiter oben, Spinngeweben gleich, die Agglomerate jederzeit feuergefährlicher Hüttenviertel stehen bleiben, von wo aus die Gefahr der Vernichtung beständig über dem Dorfe schwebt.

Eine Baracke, kaum 1000 Franken werth, hat den Millionenschaden verursacht; man kann nicht einmal sagen, daß man die Gefahr nicht kannte — nein, seit Jahren weiß man es, wie dies die strenge Feuerordnung beweist: bei Wind kein Feuer anzünden, keine Pfeife rauchen, weder Brod backen noch Speisen kochen in den verpönten Häusern! Anderwärts hat man auch Sturm und Wetter, ohne daß man regelmäßig zu solchen außerordentlichen Vorschriften zu schreiten braucht, wenn der Wind bläst, was in Meiringen jahresdurchschnittlich drei Tage der Fall ist.

„Nachdem nun 1879 das halbe Dorf abgebrannt war und man mit großen Kosten die brillante Hydrantenanlage erstellt hatte, warum ging man nicht Jahr für Jahr einen Schritt vorwärts in der Demolirung oder dem Umbau der feuergefährlichen Hütten, in welche hinein man die stotten Häuser aufgebaut, um sie beim ersten Anlasse wieder den Flammen zu überliefern!

Die Sache ist keineswegs so schwierig; mit 2 bis 300,000 Franken ließen sich nicht nur die nothwendigen Umbauten machen, wie Kamine, Feuerherde, Ziegeldächer ꝛc., sondern man könnte damit die Hütten abreißen und Häuser erstellen, kleine Häuser, welche keine beständige Gefahr für das ganze Thal in sich bergen würden. Und was ist denn ein solcher Betrag im Verhältniß zu den Unsummen, welche die beiden letzten Brände von Meiringen verschlungen haben?

Es wäre daher unverantwortlich, wenn man sich damit begnügen wollte, durch die reichlich fließenden Liebesgaben zu ermöglichen, daß jeder an seinem alten Platze sein Heim wieder aufbauen könne. Wenn Meiringen wieder werden soll, was es gewesen ist, eine große, prosperirende Dorfgemeinde, so muß man über alle die Privat- und Parzelleninteressen hinwegschreiten, von Staats wegen und zum Wohle des zukünftigen Ganzen diejenigen Vorkehren treffen, welche von den Einzelnen zum Ruine des Ganzen vernachläßigt worden sind, sei es aus Mangel an finanziellen Mitteln. Es ist doch vortheilhafter, jetzt die Mittel zu liefern zur Sicherung des Künftigen, als in vielleicht einigen Jahren wieder alles zu verlieren.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, erscheint es als die erste Pflicht, gleichzeitig mit der Entwerfung des neuen Bauplanes das noch Stehengebliebene zu säubern. Es sollte daher auf dem Wege der Expropriation oder der freien Verständigung der Neubau und die nachherige Demolirung der noch stehenden, feuergefährlichen Hütten und der Um- oder Ausbau der mangelhaften Feuereinrichtungen etwas besserer Gebäulichkeiten dekretirt werden. Der Bauplan sollte keine Straße vorsehen, welche in der direkten Föhnrichtung liegt, wie dies betr. der Hauptstraße Stein-Meiringen-Hausen der Fall, welche nun zum zweiten Mal innert einem Jahrzent bis zum letzten Balken ausgebrannt worden ist.

An Stelle dieser Hauptstraße ließen sich Querstraßen erstellen, welche in richtiger Ausführung eine solche Katastrophe nicht mehr befürchten lassen; hat man doch jetzt schon die links der Hauptstraße liegenden Häuser retten können, in der Längsrichtung dagegen nichts.

Der Grund, warum die bisherige Querstraße gänzlich abgebrannt ist, liegt in der Bauart der dieselben bildenden Häuser, welche ungenügend isolirt zum großen Theil aus alten Holzhütten bestanden hatten. Wäre dort die Bahnhofstraße mit den neuen Bauten gestanden, sie würde zum bessern Theile jetzt noch stehen.

Hier kann also nur ein zielbewußtes, imperatorisches Auftreten und Handeln der Staatsgewalt dauernd helfen. Alles andere wäre Stümperei, und diejenigen, welche Zeugen der beiden letzten Schauerspiele gewesen sind könnten noch Zeugen eines dritten werden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Als Stabschefs der vier Armeecorps seinen vorgeschlagen: I. Korps; Herr Oberst de la Rive in Genf; II. Korps: Herr Oberst Isler, Kreisinstruktor der 2. Division in Colombier; III. Korps: Herr Oberst Waßmer, Kreisinstruktor der 8. Division in Bellinzona; IV. Korps: Herr Oberst von Sprecher in Chur.

— Unter den schweizerischen Parlamentariern, die am Friedenskongreß in Rom theilnehmen, wird auch Herr Nationalrath Brosi in Solothurn genannt. Im Fernern die Herren Nationalräthe Lachenal, Ador und Richard von Genf; Baldinger, Aargau; Bernasconi und Stoppani, Tessin; Grosjean, Neuenburg; Gobat, Stockmar, Jolissaint und Oberst Müller, Bern; Häberlin, Thurgau, Joos, Schaffhausen; aus dem Ständerath die Herren Stößel, Zürich und Raisin, Genf.

— Zentralbahnankauf. Unter dem Präsidium von Nationalrath Stockmar hat sich ein Komite gebildet, das unter Zuzug von Vertrauensmännern aus den Kantonen die Propaganda zu Gunsten des Ankaufs der schweizerischen Zentralbahn organisiren wird.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 30. u. 31. Oktober 1891.

Der Regierungsrath erläßt eine Abstimmungsverordnung für Vornahme der auf den 6. Dezember nächsthin angesetzten eidg. Volksabstimmung betr. den Ankauf der schweiz. Centralbahn.

Der Regierung von Bern wird für die Brandbeschädigten in Meiringen eine kantonale Liebesgabe von Fr. 1000 übermittelt. Gleichzeitig werden den Regierungen von Graubünden und St. Gallen für die Brandbeschädigten in Ladir und Selamisot (Graubünden) und Nevstein (St. Gallen) je Fr. 200 übersandt.

Die Finanzdirektion legt die Verhandlungen der Bezirksschatzungskommissionen über die Festsetzung der Getränkabgabe der Wirthe und Spritverkäufer für die neue zweijährige Periode 1891 bis 1893 vor. Da gegenüber den bisherigen Festsetzungen nur wenige Erhöhungen vorgenommen worden sind, so ist eine geringe Zahl von Beschwerden eingegangen. Die vorgelegten Verhandlungen werden genehmigt und die eingelangten Beschwerden nach den Anträgen der Finanzdirektion erledigt.

Der von dem bestellten Experten ausgearbeitete Entwurf zu einem Gesetz über Ausscheidung der Pfrund- und Kirchengüter ist den drei Synodalausschüssen zur vorgängigen Rückäußerung zugestellt worden. Nachdem die Berichte und Bemerkungen derselben nunmehr eingegangen sind, werden die Akten an den Experten wiederum zurückgestellt, damit derselbe seine definitiven Anträge ausarbeite und zu weiterer Beschlußfassung der Staatsbehörde vorlege.

27

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Er merkte sich Haus und Nummer und ging seines Wegs. Dan Mizen sah ihm bestürzt und ängstlich nach; erst kraute er den zerzausten Kopf, dann schüttelte er ihn mißmuthig und setzte seinen Weg in der entgegengesetzten Richtung fort. Schon in seinem Gange zeigte sich seine Niedergeschlagenheit; er sah aus wie ein Galgenschelm. Da läuft eben ein junger Mann an ihm vorüber, der ungefähr ebenso alt ist wie er. Wenn auch der blaue Flanell, in den er gekleidet ist, abgeschabt erscheint, sieht er doch wie ein Gentlemann aus. Er hat lange Beine und einen tänzelnden Gang. Bald ist er vor, bald hinter Dan Mizen, dann bleibt er wieder stehen und sieht sich um, als ob er etwas suche. Der brave Daniel Mizen betrachtete sich den Verirrten, — den hatte ihm die Vorsehung geschickt. Nach einer Viertelstunde ungefähr, Ben Croil war nicht mehr zu sehen, ging er auf den Fremden zu und drängte sich an ihn heran.

„Sie haben sich wohl verirrt, Kamerad?"

„Jawohl; ich habe mich verirrt; ein Landsmann nannte mir zwar ein Haus in Whitechapel Road, — aber ich habe die Nummer vergessen, — wo man mich aufnehmen, für mich sorgen und mir einen Platz auf einem Schiff verschaffen würde."

„Das trifft sich glücklich; ich werde Sie hinführen, es ist hier ganz in der Nähe; kommen Sie nur mit."

Daniel Mizen ging voran und seltsamerweise führten ihn seine Schritte zu demselben Hause, vor dem Ben Croil die Frau bemerkt hatte, die den Burschen zu kennen schien. Das war wirklich der Schlupfwinkel des Erschiffsjungen. Wovon er lebte, welche ehrenwerthe Beschäftigung er hatte, war nicht gleich zu entdecken.

Er führte Rupert zu der Thür und stellte ihn der Wirthin vor — einem Weibe mit rothem Gesicht und einem baumwollenen Kleide, welches so durchlöchert war, daß man ihren ganzen Reichthum an Unterröcken hindurchschimmern sah. Sie hatte die Arme in die Seiten gestemmt und betrachtete die Vorübergehenden mit herausfordernden Blicken. Männer und Frauen eilten vorüber, Kinder liefen umher; aber Alles gehörte nicht zu ihrer Sorte. Mutter Flanagan — keine Irländerin von Geburt, obgleich einem erlauchten irländischen Geschlecht entstammend — liebte nämlich von allen Menschen die Seeleute am meisten und besonders die von den Handelsschiffen. Ihre Liebe wurde nicht durch die engherzigen Bande des Vaterlandes beschränkt. Engländer, Amerikaner, Indier, Neger, Malayen, Griechen, Deutsche waren ihr Alle gleich theuer, und auch sie war ihnen im Laufe der Zeit theuer geworden. Sie bewirthete ihre Lieblinge, gab ihnen Speise und Trank und sorgte für Gesellschaft und Vergnügen. Wenn sie dann ihr gastliches Haus verließen, waren, wie der böse Leumund behauptet, ihre Taschen leer und ihre Köpfe glühten wie Dampfkessel, so daß nur eine Woche Seewind und gezwungene Mäßigkeit sie wieder abkühlen konnte.

„Ja, ich kann ihn aufnehmen," sagte Frau Flanagan, „wenn der junge Mann etwas anzahlen kann."

„Ich habe 5 Schillinge."

„Geben Sie nur her."

„Frau Flanagan", tönte eine Stimme von innen, „schicken Sie den Jungen mit seinen 5 Schillingen hier herein."

Die Worte klangen heiser und angestrengt; es folgte ein Hustenanfall, der lange genug anhielt, um den Patienten zu erschöpfen, und der natürlich — wie konnte man es hier anders erwarten, — durch eine ganze Ladung von Flüchen beschlossen wurde.

Rupert Lemire fühlte sich in dieser Gesellschaft äußerst unbehaglich; aber er sagte sich, daß sie ihn doch wahrscheinlich wegen der 5 Schillinge nicht morden würden, und er folgte daher der Einladung, näher zu treten. In einem niedrigen Zimmer, das ganz von Tabaksqualm erfüllt war, saß vor dem Feuer ein sonderbar aussehender Mann in einem Lehnstuhl. Eine Schramme welche die rechte Seite seines Mundes verunstaltete, ließ denselben etwas in die Höhe gezogen erscheinen. Er hatte schwarze, glänzende, dicht aneinander stehende Augen und eine hohe, zurückweichende Stirn. Sein Gesicht war glatt und bartlos, seine Backen tief eingesunken und hohl. Auf einem Tische sah man seine leere Pfeife und ein halb mit Rum und Wasser gefülltes Glas.

„Kommen Sie her, junger Bursche; wie heißen Sie? Woher kommen Sie? Was wünschen Sie? He!"

Rupert dachte an das Zeichen seines Taschentuches.

„Ich heiße Robert Lumley", erwiederte er etwas zögernd. — Das war der Name des Schlächters, der die Familie Lemire mit Fleisch versorgte und stets in große Verlegenheit versetzte, wenn er die Bezahlung beanspruchte. — „Ich komme von Manchester und möchte gern zur See."

„Wie viel Geld haben Sie?"

„Fünf Schillinge."

„Geben Sie mir das Geld in Verwahrung, ich bin

Auf gestelltes Gesuch wird der Schulbesuch an der neu errichteten bürgerlichen Fortbildungsschule von Thalheim im Sinne der Regierungsverordnung vom 15. Januar 1886 und des Regierungsbeschlusses vom 2. Oktober 1891 obligatorisch erklärt.

Herr J. J. Schweizer in Aarau ersucht wegen Verlegung des Wohnsitzes nach Bern um seine Entlassung aus dem aargauischen Handelsgericht. Es wird hievon dem Großen Rathe zu Anordnung einer Ergänzungswahl Kenntniß gegeben.

Dem Herrn Pfarrer Bryner in Holderbank wird die von ihm nachgesuchte Entlassung als Bezirksschulinspektor unter bester Verdankung der in dieser Stellung geleisteten langjährigen Dienste ertheilt. Eine Ersatzwahl für denselben ist nicht erforderlich, weil die durch seinen Austritt frei gewordenen Bezirksschulen unter die übrigen 7 Inspektoren bereits vertheilt worden sind.

Der Regierungsrath richtet an die Bezirksämter für sich und zu Handen der Gemeinderäthe folgendes Kreisschreiben:

Es wird wiederholt geklagt, daß in vielen Gemeinden unseres Kantons über den Brodverkauf keine oder nur eine mangelhafte Kontrolle ausgeführt werde und es daher vielfach vorkomme, daß ungestraft nicht vollgewichtige Brode zum Verkauf gelangen.

Die Frage hat bei den gegenwärtigen hohen Lebensmittelpreisen eine ganz besondere Bedeutung für unsere Bevölkerung und wir wollen nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit der Bezirksämter und Gemeinderäthe neuerdings auf dieselbe hinzulenken.

Die bestehenden Vorschriften, nämlich die Verordnung über den Brodverkauf nach dem Gewicht vom 8. Januar 1855 (Ges.-Bd. I—IV. Seite 605) und die dieselbe ergänzenden Bestimmungen in § 15 und 16 der aargauischen Vollziehungsverordnung vom 19. September 1876 zum Bundesgesetz über Maaß und Gewicht (Ges.-Bd. VIII. Seite 289) geben, wenn sie allseitig und richtig vollzogen werden, genügende Mittel an die Hand, auf diesem Gebiete Ordnung zu schaffen.

Gemäß § 1 und 2 dieser Verordnung wird das Brod nach dem Gewicht verkauft. (Nur diejenigen Brode, welche weniger als ½ Kilo Gewicht enthalten, sowie kleines Backwerk dürfen ohne Gewicht verkauft werden.) Jeder Käufer von Brod ist daher berechtigt, sich letzteres vorwägen zu lassen und es liegt im Interesse der Gesammtheit, wenn die Käufer von diesem Rechte Gebrauch machen.

§ 3 bestimmt, daß alles Brod gut ausgebacken und mit keinen schädlichen Bestandtheilen vermischt sein soll.

Läßt sich ein Bäcker zu Schulden kommen, nicht vollgewichtiges oder nicht nach § 3 beschaffenes Brod zu verkaufen, so verfällt er der Strafbestimmung des § 5.

Die Verordnung verlangt im Weitern in § 5 eine periodische Untersuchung der Bäckereien und Brodverkaufsstellen durch die Gemeinderäthe und es ist namentlich diese Vorschrift, welche wir diesen Behörden angelegentlich zur strengen und pflichtgemäßen Handhabung empfehlen, da erfahrungsgemäß auf diesem Weg die Bevölkerung am wirksamsten vor Gefährdung durch ungewichtige Brode geschützt wird.

§ 5 lautet:

„Die Gemeinderäthe haben von Amteswegen vierteljährlich wenigstens einmal und unangekündigt in den Bäckereien und überhaupt da, wo Brod verkauft wird, zu untersuchen, ob die Bestimmungen dieser Verordnung erfüllt werden und ihre diesfälligen Wahrnehmungen in den Jahresbericht an das Bezirks-Amt betreffend die Untersuchung von Maaß und Gewicht aufzunehmen.

Ueberdies sind die Bezirks-Aemter berechtigt, zu jeder Zeit auch von sich aus die zur Vollziehung dieser Verordnung erforderlichen Untersuchungen vornehmen zu lassen.

„Wir laden demgemäß die Gemeinderäthe ein, da wo es nicht geschehen sein sollte, die Gewichtsuntersuchungen regelmäßig nach Vorschrift vornehmen zu lassen und Fehlbare unnachsichtlich zur Strafe zu bringen. Die Bezirks-Aemter beauftragen wir, den allseitigen Vollzug der Verordnung nach Kräften zu überwachen."

— Aarau. # Der aarg. Ingenieur- und Architektenverein hat am letzten Samstag Abends seine regelmäßigen Sitzungen in der Wintersaison wieder aufgenommen.

Nachdem er durch Neuwahl seinen bisherigen Vorstand im Amte bestätigt, setzte er das Programm für seine Verhandlungen fest und beschloß, in diesem Winter die in Aussicht genommenen Bauten der größern Gemeindewesen sowohl als des gesammten Kantons einer eingehenden Besprechung zu unterziehen.

Den Wasserkraftstationen und elektrischen Anlagen soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, zunächst aber wird mit der für den Kanton einerseits und für die Uferbewohner anderseits so wichtigen Angelegenheit der aargauischen Flußkorrektion begonnen werden.

— Volksschriften-Kommission. Vom Basler Verein für Verbreitung guter Schriften ist bereits das 11. Heft ausgegeben worden: „Ausgewählte Erzählungen und Gedichte von Hebel", 1. Theil; es folgt also wohl noch ein zweiter. Wir begrüßen lebhaft diese neueste Publikation. Wenn man ein Packet Stifte oder Schrauben zur Hand nimmt, so ist gewöhnlich ein Musterexemplar außen aufgebunden. Wenn man einmal die Kalenderschreiber und Dialektdichter fortirte, so könnte man auch füglich den alten Hebel als Muster voranstellen; so wie der, schreibt nicht leicht einer, so gemüthlich, schnurrig, und dabei doch so kindlich fromm. Also lasse sich Niemand die Ausgabe von 10 Cts. gereuen.

— Uerkheim. Am Freitag Morgen ist die geistesgestörte Frau Maiter von Uerkheim, welche in ihrem Wahnwitz das Haus des Johann Liechti in dorten anzündete, nach Zofingen gebracht worden. Die Unglückliche hatte im brennenden Hause den Feuertod gesucht und konnte an ihrem Vorhaben nur mit knapper Noth verhindert werden. Sie flüchtete sich, durch starke Brandwunden verletzt, während des Brandes in den Wald, kam aber am Abend wieder zurück. Die Aermste ist schon einmal im Irrenhaus, wohin sie jedenfalls wieder übergeführt wird, gewesen.

— Winters Anzug. Der Winter hat seine Vorposten bereits in den Jura vorgeschoben. Auf der Geißfluh liegt heute Schnee.

Solothurn.

— Die Papierfabrik Biberist hat dem Regierungs-Statthalteramt von Meiringen 500 Fr. für die Brandbeschädigten übermittelt.

Zürich.

— Ein Jagdhund blieb nach dem „Anzeiger von Uster" während vollen neun Tagen in einem Fuchsbau und konnte schließlich heil, aber ausgehungert ausgegraben werden.

— Redaktor Seidel schreibt in seiner „Arbeiterstimme", er habe wegen seiner politischen Gesinnung in 1½ Jahren die Wohnung vier Mal wechseln müssen. Daß die Parteistellung der Vermiether keine Rolle spielte, erhellt daraus, daß der erste ein Ultramontaner, der zweite ein Demokrat und Arbeiterführer, der dritte ein frommer Liberaler war.

Hieraus schließen wir, daß der arme Herr Seidel eben als Miether ebenso widerlich anspruchsvoll sein wird, wie als Politiker, bemerkt Dr. Scheuchzer dazu.

— Zürich. Das städtische Waisenhaus anerbietet sich zur Aufnahme von 12 bis 15 Kindern der Brandbeschädigten in Meiringen für die Dauer dieses Winters.

Bern.

— Laupersmyl. Letzten Donnerstag starb auf der Längenbachfuhren der älteste Gemeindebürger, Peter Ehrhardt, getauft den 17. Juli 1794, welcher somit das seltene Alter von 97 Jahren erreicht hat.

— In Aarwangen hat Frau Ernst letzten Montag das 50jährige Jubiläum ihrer Wirksamkeit als Lehrerin gefeiert. Unter Lehrerinnen ist dies gewiß ein seltener Fall.

— Ein Wagen, gefüllt mit Hasen, von Oesterreich herkommend, ging letzten Donnerstag durch den Bahnhof Pruntrut. In Delle angekommen, weigerte sich die französische Bahnverwaltung, den Wagen entgegenzunehmen, da die nöthigen Papiere hiezu fehlten. Der Wagen wurde, wie der „Jura" berichtet, nach Pruntrut zurückgesandt. Während der Zeit, in der man die Papiere erwartete, gingen die Hasen in Fäulniß über und wurden auf Anordnung des Grenzthierarztes der Erde übergeben. Es waren mehr wie 500 nach Paris bestimmte Thiere.

— Ueber die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern erscheint Mitte Dezember ein vom Organisationscomite herausgegebener offizieller Festbericht.

Graubünden.

— Aus Fanas schreibt man: Ein 14jähriger Knabe von Fanas, der Schafe hütete, fiel am Freitag vor acht Tagen über einen Felskopf und verletzte sich derart, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Er mußte dort bis Dienstag liegen bleiben, an welchem Tage zahlreich zum Suchen Ausgesandte ihn endlich fanden. Da man im Glauben war, der Knabe sei bei einem Bauern, der auswärts sein Vieh besorgte, fiel sein Ausbleiben bei den Sennen nicht auf. Nur das Heimkehren und Winseln des treuen Hündchens vermochte endlich den Verdacht zu erzeugen, daß ein Unglück vorgefallen sei. Man kann sich vorstellen, welche Stunden der Arme ausgestanden hat. Er hörte von Seewis jeden Stundenschlag und wohl auch das Bellen von Hunden; doch seine Stimme blieb ungehört. So mußte der arme Unglückliche fünf Tage und Nächte lang, darunter eine furchtbare Winternacht, ohne Nahrung und mit großen Schmerzen liegen bleiben. Schließlich war er ganz erschöpft und total heiser. Der arme Wiedergefundene befindet sich nun im Spital in Schiers und man hofft, ihn bald wieder herzustellen.

Wallis.

— Die Weinlese im Wallis ist jetzt in vollem Gang; sie fällt quantitativ noch geringer aus, als man erwartete. In den wohlgepflegten Reben ist die Qualität eine recht gute zu nennen. Die Waare wird denn auch sehr gut bezahlt, wie wahrscheinlich noch nie zuvor. Besonders die sich immer mehr ausbreitenden neuen rothen Sorten, wie Döle, Burgunder und Bordeaux, erreichen unerwartete Preise.

— In Chalais bei Sitten hatten zwei Burschen sich mit Falschmünzerei abgegeben, wurden aber von einem Schmid in Granges, bei dem sie ihr Gießinstrument repariren lassen wollten, angezeigt und verhaftet.

Tessin.

— In Lugano hat eine auf Veranstaltung des „Vereins deutscher Schweizer" und der Vorstände der verschiedenen Vereine stattgefundene Hauskollekte für Meiringen, so viel bis jetzt bekannt, die schöne Summe von 2000 Fr. ergeben.

— In der Großrathssitzung vom 30. Okt., welche fünf Stunden lang dauerte, sowie derjenigen vom 31., welche schon um 11 Uhr eröffnet wurde, wurden die Straßenbahn-Gesetze behandelt. — Es wurde [illegible] gegen 13 Stimmen (3 liberale und 10 k[illegible]) Eintreten beschlossen. Heute wurde das allgemeine Gesetz über Straßenbahnen in erster Lesung angenommen.

Genf.

— Der Inhaber eines Hutfedern-Magazins in der Rhonestraße in Genf wurde wegen Verdachts, eine Feuersbrunst in demselben veranlaßt zu haben, verhaftet. Derselben wären fast mehrere Personen zum Opfer gefallen. Die Versicherungssumme war in keinem Verhältniß mit dem Vorrath an Waaren und er war im Bureau gesehen worden, wo am gleichen Platze, wo er gewesen, kurz nach seinem Weggang Feuer ausbrach.

Ausland.

Italien.

— Aus Pantellaria liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor. Das Erdbeben begann Mittwoch den 14. Oktober, Nachmittags 3 Uhr mit einem leichten Erdstoß, dem unterirdisches Rollen folgte. Diese Stöße wiederholten sich in Zwischenräumen von zwei Stunden bis um 11 Uhr Nachts. Sie waren indessen so unbedeutend, daß sich die Bewohner der Insel nicht aufregten. Um 1 Uhr Nachts erfolgte jedoch ein so heftiger Stoß, daß alle Leute aus den Häusern flohen. Um 3 Uhr 20 Minuten warf ein neuer Erdstoß 4 Häuser ein, wobei aber Niemand Schaden nahm. Den 15., 16. und 17. Oktober hindurch folgten sich die Erdstöße regelmäßig alle zwei Stunden. Unter diesen Umständen wagte natürlich Niemand, sein Haus zu beziehen. Die Bevölkerung hauste auf den Feldern oder in Barken, die auf der Rhede verankert wurden. Samstag den 17. Oktober bemerkte der Syndaco Francesco Valenca zuerst den neuen Vulkan im Meere. Das Volk eilte herbei, um die wunderbare Erscheinung anzustaunen. Mit dem Entstehen der neuen Vulkans wurden die Erdstöße weniger heftig. Am folgenden Tage ließ sich der Syndaco mit einigen Bürgern zur neuen Insel hinausrudern. Sie mißt 700 Meter in der Länge und 200 Meter in der Breite. Ihre höchste Erhebung über der Meeresoberfläche beträgt etwa 10 Meter. Der Schaden, der durch das Erdbeben angerichtet wurde, beschränkt sich auf den Einsturz und die Beschädigung zahlreicher Gebäude. Am Dienstag herrschte auf der Insel wieder ziemliche Ruhe. Die Erdstöße dauern zwar fort, nehmen aber an Heftigkeit beständig ab. Auch das unterirdische Rollen hat sich verloren.

Verschiedenes.

— Die neue Sintfluth. Der bekannte „Wetterprophet" Rudolf Falb hielt kürzlich in Meiningen einen Vortrag über „kritische Tage", Sintfluth und Eiszeit. Dabei bezeichnete er den 28. März und den 26. April 1892 als die stärksten kritischen Tage des ganzen Jahrhunderts. Im nächsten Jahre würden schon die Regengüsse derart zunehmen, daß in den am tiefsten liegenden Gegenden Versumpfungen eintreten müßten. Er bemerkte dann im Allgemeinen: Die schlimmste Zeit auf Erden sei es, wenn alle sechs Faktoren (Mondnähe, Sonnennähe u. s. w.) zusammenwirkten. Dies sei die Zeit der Sintfluth oder Eiszeit, eine solche Zeit komme ungefähr alle 10,000 Jahre. Bis jetzt seien auf der Erde zwei Eiszeiten nachgewiesen. Die letzte Sintfluth habe stattgefunden im Jahre 4000 vor Christi. Von diesem Zeitpunkte an seien die klimatischen Verhältnisse wieder ungünstiger geworden durch größere Niederschläge und ein Zurückgehen der Temperatur. Die nächste Sintfluth und damit die Vernichtung aller menschlichen Kultur werde ums Jahr 6400 eintreten, — so meint, wie gesagt, Herr Rudolf Falb. Es ist sehr liebenswürdig und — sehr klug von ihm, daß er den Termin hinausgeschoben hat.

Neueres und Telegramme.

Bern, 30. Oktober. Der Bundesrath hat die Jura-Simplon-Bahn ermächtigt, ein Anleihen von 7 Millionen Franken aufzunehmen; dies gestützt auf eine schon den Westbahnen im Jahre 1878 ertheilte Autorisation. Die Bedingung ist nur, daß betreffendes Anleihen speziell zur Legung von Doppelgeleisen, Anlage von Bahnhöfen ꝛc. sehr dringlichen Materialankäufen auf der Linie der ehemaligen S.-O.-S. verwendet wird.

Basel, 2. Nov. (Privattelegr.) Der Ballon Urania des Kapitäns Spelterini ist gestern Abend nach prachtvoller Fahrt in der Nähe der französischen Grenze bei Pruntrut glücklich gelandet. Er hatte 4 Passagiere, worunter Redaktor Stocker, Bankdirektor Boivin an Bord.

Genf, 31. Okt. Der Zustand des Kardinals Mermillod hat sich soweit gebessert, daß heute Anstalten getroffen werden konnten, die Reise nach Rom anzutreten, wohin der Kardinal vom Papste berufen ist.

London, 31. Oktober. Nach hier eingetroffenen Privatdepeschen über das Erdbeben in Japan sind in der Provinz Nagoya 18,000 Häuser zerstört, 2000 Personen getödtet worden. In der Stadt Gifu wurden 5000 Gebäude zerstört und 5000 Menschen getödtet; die Städte Ogaki, Kano und Kasamutso mit 50,000 Einwohnern und die dortige Eisenbahn sind zerstört.

Paris, 31. Okt. Der Siegelbewahrer legte heute dem Ministerrath den Gesetzentwurf betreffend die Beförderer der Unzucht vor. Vermiether und Cafétiers sollen eine Strafe von drei Monaten bis zwei Jahren Gefängniß erhalten. Die Strafe für Zuhälter wird nach dem Code pénal bemessen bezüglich fünfjähriger Ausweisung.

---

immer hier. Das Haus gehört mir und nicht Frau Flanagan Ich werde Ihr Geld gut aufheben; Sie sind hoffentlich ehrlich dazu gekommen. Wir sind nämlich in diesem Hause sehr peinlich. Nicht wahr, Dan Mizen?"

Daniel antwortete nicht.

„Na, und für den Fall, daß wir nicht gleich in den ersten Tagen ein Schiff für Sie finden können, werden Sie doch noch etwas nachbekommen, sobald Sie darum schreiben? Sehen Sie, ich habe darin Erfahrung; fünf Schillinge reichen nicht weit, vielleicht zwei Tage, wenn Sie nicht trinken. In Ihrem langhaarigen Anzug können Sie auch etwas verdienen; denn es ist jetzt gerade die richtige Zeit für das Geschäft."

Der Patient hatte einen neuen Hustenanfall, auf den wieder unzählige Flüche folgten. Darauf schlug er ein Kartenspiel vor, zu dem sich alle vier höchst freundschaftlich niedersetzten, auch Dan Mizen und Frau Flanagan nahmen theil daran. Rupert war durchaus nicht erstaunt, als ihm der Mann mit dem Husten nach einer halben Stunde mittheilte, daß er sein Geld verloren hätte.

Paris, 30. Oktober. Dem „Univers" zufolge bildete sich ein „Aktionskomite für die Zurückforderung der unveräußerlichen Rechte des Papstes," für Frankreich, das einen internationalen Kongreß vorbereitet.

Washington, 1. Nov. Aus Regierungskreisen verlautet nichts, was auf weitere Komplikationen in dem Stande der chilenischen Angelegenheit schließen lasse. Der hiesige Gesandte Chiles ist überzeugt davon und hat versichert, daß der Zwischenfall in einer für beide Theile ehrenvollen Weise seine Erledigung finden werde. Ein Telegramm aus Santiago besagt, daß das dortige amerikanische Gesandtschaftsgebäude zum Schutze von Polizeimannschaften bewacht wird.

Constantinopel, 31. Okt. Der „Agence de Constantinople" zufolge lautet das Rundschreiben der Pforte an die Botschafter hinsichtlich der Judeneinwanderung folgendermaßen: Um den aus der Anhäufung von israelitischen Einwanderern für die öffentliche Gesundheit sich ergebenden Gefahren vorzubeugen, mußte die Pforte als prophylaktische Maßregel jüdischen Einwanderern das Betreten des türkischen Gebietes untersagen. Der Minister des Aeußern ersucht in Folge dessen die Botschafter, die Schiffsgesellschaften aufzufordern, den Einwanderern die Beförderung nach dem türkischen Reiche zu verweigern, indem sie die Seebehörden beauftragt, dieselben nicht landen zu lassen.

Sofia, 30. Okt. Der gestrige Expreßzug aus Konstantinopel blieb bei Dragoman im Schnee stecken, ebenso eine dahin gesandte Hilfslokomotive. Auch sonst werden aus allen Theilen des Landes Verkehrsstörungen gemeldet; die Telegraphenleitungen blieben betriebsfähig.

Massauah, 31. Okt. Bei der heutigen Verhandlung im Prozesse Cagnassi-Livraghi kündigte Kassa für die Sitzung am Montag weitere Enthüllungen an. Livraghi leugnete alle gegen ihn gerichteten Anklagen und widerlegte Kassa's Beschuldigungen.

Algier, 31. Okt. Kardinal Lavigerie, welcher an einem Herzfehler leidet, empfing gestern die letzte Oelung.

Redaktion: J. J. Spühler.

— **Hilfe für die Brandbeschädigten.** Beim unterzeichneten Komite sind bis gestern, Sonntag den 1. November, Fr. 1481 in Geldgaben und eine große Menge Kleider und Bettstücke aller Art eingegangen, worüber näheren Aufschluß die Spezial-Listen der hiesigen Blätter ertheilen.

Um im Zutheilen an die einzelnen vom Unglück betroffenen Ortschaften möglichst das Richtige zu treffen, haben wir uns nochmals telegraphisch nach Meiringen, sowie an die Regierungen von St. Gallen und Graubünden gewandt. Meiringen berichtet, man solle keine Kleider mehr senden, es seien gegenwärtig genug vorhanden. Dagegen sind solche in den zwei Bündner Dörfchen dringend nöthig, auch Rebstein bedarf einer gewissen Anzahl.

Wir haben daher vorderhand folgende Vertheilung beschlossen und werden heute die betreffenden Sendungen abgehen lassen: Fr. 800 nach Meiringen, Fr. 400 nach Chur an die Bündner Regierung, es ihr überlassend, diese Summe angemessen auf Ladir und Sclamisot zu vertheilen, Fr. 200 nach Rebstein; den größern Theil der Kleider und Bettstücke nach Chur, den kleinern nach Rebstein.

Damit glauben wir eine gerechte Vertheilung, wie sie im Willen aller edlen Geber liegt, zu machen.

Weitere Gaben, namentlich in Geld, sind fernerhin herzlich willkommen.

Aarau, 2. November 1891.

Das Hilfskomite der Kulturgesellschaft.

III. Gaben-Liste

für **Meiringen** und **Graubünden:**

An Baar:

A. G.-B.	Fr.	15. —
F. R.	„	7. —
J.-M.	„	10. —
D.	„	5. —
W.	„	20. —
R.	„	10. —
Aus einer Spielkasse	„	15. —
E. H.	„	5. —
B. Th.	„	8. —
W.-R.	„	5. —
A. B.-S.	„	25. —
F. A.	„	5. —
K. in Bremgarten	„	5. —
Ungenannt	„	50. —
J. und W.	„	20. —
A. F.-H.	„	10. —
H. H.-F.	„	10. —
Ungenannt	„	10. —
E. Z.	„	10. —
Ungenannt	„	5. —
R.-Tsch.	„	15. —
Ag. R.	„	10. —
S.-S.	„	20. —
Ungenannt	„	3. —
Ungenannt	„	2. —
Frau R.-Pf.	„	5. —
Von einer Magd	„	1. —
Mädchenbezirksschule, 2. Klasse B.	„	15. —
Sammlung in Buchs	„	100. —
	Fr.	421. —
Transport vom 30. Okt.	„	1081. 05
Total	Fr.	1502. 05

An Effekten:

Ungenannt	1 Paket Kleider	
Dr. B.	1 „ „	Schuhe und 1 Matratze
Ungenannt	2 „ „	
„	Bettstücke	
Frl. Fr.	Bettanzüge	
Pf. Ed. F.	1 Paket Kleider	
B. S., Bäcker	1 „ „	
R.-J.	1 „ „	
Ungenannt	1 „ „	
H.-T.	1 „ „	
W.-L.	1 „ „	
R.	1 „ „	
Dir. B.	1 „ „	
B.-P.	1 „ „	
Ungenannt	1 „ „	
„	1 „ „	
„	1 „ „	
„	1 „ „	

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt und sind die Komite-Mitglieder zur Entgegennahme weiterer Beiträge (besonders in Baar) für alle Brandbeschädigten gerne bereit.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kulturgesellschaft:
Frey-Rybiner, Kassier.

NB. In der II. Gabenliste hat sich ein Fehler eingeschlichen und soll es heißen: M.-H. in Säckingen Fr. 20.*

Civilstandsnachrichten.

vom 24. bis 31. Oktober 1891.

Geburten.

Okt. 24. Otto, S. d. Frey, Friedrich, Küfer, von Auenstein, in Aarau.
„ 25. Martha, T. d. Wernli, Kaspar, Weichenwärter, von Thalheim, in Aarau.
„ 29. Martha, T. d. Gautschi, Rudolf, Landwirth, von Reinach, in Aarau.
„ „ Walter, S. d. Jäggi, Siegfried, Conducteur, von Eiken, in Aarau.

Eheverkündungen.

„ 27. Märki, Jakob, Küfer, von Wandach und Amsler, Anna, Dienstmagd, beide in Aarau.
„ 30. Pöll, Johann, Maurer, von Pians bei Landeck (Tyrol), und Widmer, Genovefa, Dienstmagd, von Eschenbach (Luzern), beide in Aarau.

Trauungen.

„ 26. Rüetschi, Friedrich Max, Bäcker, von Suhr und Aarau und Schneider, Bertha, von Zell (Zürich) und Aarau, beide in Aarau.
„ 26. Wehrli, Jakob, Bäcker, von Küttigen und Schneider, Anna Elisabeth, von Zell (Zürich) und Aarau, beide in Aarau.

Todesfälle.

„ 28. Welti, Andreas, alt Bankdirektor, von Zurzach und Aarau, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Nov. 1. Luisa Emma, T. des Heinrich Bräm-Berry, Kaufmann, von Bülach, in Aarau.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 30. Sept. 1891 Fr. 18,148,961. 85

Im Monat Oktober sind erfolgt:

685 Einlagen mit	Fr.	133,287. 20
734 Rückzahlungen mit	„	273,526. 80
Verminderung	„	140,239. 60
Bestand auf 31. Oktober 1891	„	18,008,722. 25

Einlegerzahl 14,361 (Zuwachs 13).

Im Monat Oktober gemachte Darlehen 24 mit Fr. 133,257. 53

Sicherheitsfond „ 1,075,243. 84

Man will das Publikum täuschen

und sucht zu Schleuderpreisen demselben schlechte Nachahmungen des ächten Eisencognac Golliez zu verkaufen, **der so beliebt ist seit 16 Jahren** als Stärkungs- und Kräftigungsmittel für jedermann, geschwächt durch Arbeit, Krankheit oder übermäßiges Schwitzen. Um das ächte, auf den letzten großen Hygieneausstellungen prämirte Produkt zu erkennen, **ist es nöthig, darauf zu achten,** daß die Etiquette auf jeder Flasche die Schutzmarke „2 Palmen" und den Namen Friedr. Golliez, Murten, trägt. (450)

Einzig an der Weltausstellung in Paris 1889 prämirt. Zu haben in den Apotheken und Droguerien in Flacons à Fr. 2. 50 und Fr. 5. Hauptdepot: Apotheke Golliez, Murten.

Räumung des ganzen Lagers
durch
Total-Ausverkauf
in Damen- und Herrenkleiderstoffen.

Reinwollene, doppelbreite beste Qualitäten à Fr. 1. 25 per Mtr. Rayé's und Carreaux-Nouveautés doppelbr. „ „ 1. 45 „ „ liefern zu ganzen Kleidern, sowie auch in einzelnen Metern franco ins Haus.

Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster unserer extra billig reduzirten Stoffe franko ins Haus. 3981

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm., Mlol.	Redct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+ 3,7	733,5	770,0	NE, 1/2	43	hell
1.	Abends 9 „	+ 2,5	734,4	770,9	NE,	75	bewölkt
2.	Morg. 7 „	+ 3,0	734,2	770,7	NNE, 1/2	81	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 3,4 °C. Maximum + 5,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Gasthof z. „Rößli".

Heute Montag
Hasen-Pfeffer,
Malanser-Sauser.

Es empfiehlt sich höflich
E. Zumsteg-Schaller.

Lehrlings-Gesuch.

Ein intelligenter Jüngling könnte unter günstigen Bedingungen bei einem tüchtigen **Coiffeur** in die Lehre treten, wo er Gelegenheit hätte, den Beruf gründlich zu erlernen.

Anmeldungen unter Chiffre **G. B.** befördert die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Die bis dahin von Hrn Fürsprech Tanner benützten zwei Parterre-Zimmer im Hause Nr. 367, Laurenzen-Vorstadt als Bureau sehr geeignet. 4975

Ein Jüngling, welcher schon mehrere Jahre in einem größeren Geschäft als **Magaziner** und **Ausläufer** thätig gewesen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. 4915

Zu verkaufen:

Auf **Walthersburg** sehr schöne Sorten **Lager-Obst.**

Zu verkaufen.

2 in gutem Zustande befindliche **ovale Weinfässer** 9 und 10 Hektoliter haltend bei
Fr. Rynker, Binzenhof.

Zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 998 Neues Quartier. 487

Samariter-Verein Aarau.

Zu der **Mittwoch den 4. November,** Morgens 10 Uhr, in der **Tonhalle in Zürich** stattfindenden

Hauptversammlung des Centralvereins vom Rothen Kreuz

laden wir alle Aktiv- und Passivmitglieder unseres Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

Kartoffelbeschaffung.

Der Weinlese und der Ueberschwemmungen in Südfrankreich wegen wurde die Spedition der Kartoffellieferungen verzögert und die momentan eingetretene kalte Witterung nöthigte uns, weitere Sendungen (zwei Waggon sind noch auf der Reise) vorübergehend einstellen zu lassen.

Wir geben hievon den Bestellern Kenntniß mit dem Beifügen, daß wir bei Wiedereintritt milderer Witterung dafür besorgt sein werden, daß alle Eingeschriebenen bedient werden.

Aarau, 30. Oktober 1891.

Das Kartoffel-Beschaffungs-Comité.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Nauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**

5jährige Garantie.

Bad- und Waschanstalt.

Dienstag, Donnerstag und **Samstag** können die Bäder benutzt werden. — Gut geheizte Zimmer zusichernd, empfiehlt sich höflichst
G. Trefzger.

Winterhandschuhe

f. Herren, Damen & Kinder

sind in großer, neuer Auswahl frisch eingetroffen bei
Ida Suter.

Oeffentliche Steigerung.

Mittwoch den 4. November 1891, Nachmittags 3 Uhr, werden im Streite liegende

125 Blatt Kuhsolleder,

ungeklopft, gegen Baar beim Hause des **J. Ackermann,** Gerber, in **Hendschiken,** vorsorglich versteigert.

Lenzburg, den 29. Oktober 1891.

Der Gerichtspräsident:
Irmiger.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen 2c. abgeborchen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.

Aarau, im Oktober 1891.

Fritz Ernst-Käser.

Vereinschronik.

Stadtmusik Aarau.

Heute vollzählige Probe.

Sängerbund.

8¼

Kurze Probe für's morgige Concert.

Pro memoria.

Conferenz.

Frauenverein Aarau.

Der Abend-Flick- u. Nähkurs

beginnt Dienstag den 3. November Abends 8 Uhr. Lokal bei Frl. Schäppi Kurs leiterin, Zollrain. Ebendaselbst werden weitere Anmeldungen entgegen genommen.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 2. Nov. Abends 8 Uhr im „Kreuz“.

1. Herr Kantonsbibliothekar Dr. Herzog;
Die Bemühungen der Nachwelt um Aegidius Tschudi.
2. Herr Professor Dr. Baeble
Ueber Flurnamen.

B. T. V.

Mit Dienstag den 10. November beginnen die regelmäßigen Uebungen der Männerriege des Bürger-Turn-Vereins, wozu hauptsächlich Passiv- und Ehrenmitglieder des Vereins, sowie sonstige Freunde einer systematischen, gesunden Leibesübung freundlich eingeladen sind.

Uebungsort **Turnhalle** und Zeit jeweilen Dienstag Abend 8—½10 Uhr. Die Leitung dieser Uebungen wird unser ehemaliger Oberturner **Herr Otto Müller**, besorgen.

Einer zahlreichen Betheiligung sieht mit Vergnügen entgegen

Der Bürgerturnverein.

Steigerungs-Rückzug.

Die im Geldstage über **Friedrich Schatzmann**, Agent von Windisch in Aarau auf nächsten Freitag den 6. November publizirte Fahrhabe-Steigerung wird einstweilen **nicht** abgehalten.

Aarau, 2. November 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Hans Jakob Nußbaum**, Hans Jakobs, Melchers, Schuster, von Densbüren wird nächsten **Donnerstag den 5. Novbr. 1891** von Nachmittags ½1 Uhr an in der Wintenwirthschaft Berger in Densbüren das in **Liegenschaften** bestehende Vermögen öffentlich versteigert und zwar:

1. ca. 9 Aren **Ackerland**, Bordemsack
2. „ 45 „ **Matten**, in der Egg
3. „ 4,88 „ **Ackerland**, im ober Frickthalerboden
4. „ 12,38 „ **Ackerland** im Fehrach.
5. „ 20,25 „ **Matten** in der Stognet.

Aarau, 30. Okt. 1881.

Die Geldstagsbehörde.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über Eduard Lüthy, Sattler, von Bleienbach, in Aarau, wird nächsten **Montag den 2. November**, von Nachmittags 1 Uhr an, im Hause **Nr. 15**, Kirchgasse, Steigerung abgehalten, über **Fahrhabe, Sattler-Werkzeuge, Fournituren** und **fertige Waaren.**

Es kommen zur Versteigerung: 1 neue **Roßhaar-** und 1 **Federmatratze**, 1 neues **Canapee, Bettfedern, 1 Divan**, 1 runder **Tisch, 1 Chiffoniere, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen**, sowie vieles Anderes mehr. [4890

Aarau, 27. Okt. 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Publikation.

Laut vorliegendem Erkenntniß des Bez.-Gerichts Aarau vom 3. Okt. 1891 wurde Gottlieb Hüßi, Pächter, in Buchs; wegen Betrug durch Milchfälschung zu einer Buße von Fr. 60, eventuell 15 Tagen Gefangenschaft und zu den ergangenen Kosten verfällt und ihm der fernere Milchverkauf in hiesiger Gemeinde verboten.

Unterm gleichen Tage verfällte das Gericht wegen des nämlichen Vergehens, den Joh. J. Hächler, alt Weibel, in Rohr, zu einer Buße von Fr. 30, event. 7½ Tagen Gefangenschaft und in die ergangenen Kosten.

Gemäß § 7 der Verordnung über den Milchverkauf vom 17. Nov. 1882 wird hievon öffentlich Kenntniß gegeben.

Aarau, 30. Oktober 1891.

Der Gemeinderath

Dienstag den 3. November 1891
im Saalbau
(ohne Consumation)

Grosses Concert

gegeben von den 4 Vereinen

Cäcilien-, Orchesterverein, Sängerbund u. Stadtmusik

zu Gunsten der

Brandbeschädigten von Meiringen und Graubündten.

PROGRAMM:

1. Nord und Süd, Marsch (Stadtmusik) v. A. Reckling.
2. Das weisse Kreuz im rothen Feld (Gesammtchor) v. C. Attenhofer
3. Einleitung zum 5. Akt der Oper „Maria Stuart“ (Orchesterverein.) v. Schäfer.
4. Sehnsucht, Lied für Bariton gesungen von Herrn Burgmeier. v. Frz. Schubert
5. St. Jakob an der Birs (Sängerbund) v. Häusermann.
6. Romanze aus „Boccacio“ (Orchesterverein) v. Fr. Suppé.
7. Der Eichwald (Männerchor des C.-V.) v. A. Billeter.
8. Finale zum 3. Akt aus „Rienzi“, (Stadtmusik) v. R. Wagner.
9. O mein Heimatland (Gesammtchor) v. Baumgartner
10. Allmacht, Lied für Bariton gesungen von Herrn Burgmeier. v. Frz. Schubert
11. Regiments-Marsch (Stadmusik) v. H. Starke.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis Fr. 1.

Für freiwillige Beiträge werden an den Thüren Kassen aufgestellt sein.

Danksagung.

Für die herzliche und wohlthuende Theilnahme beim Hinscheid unseres theuren Gatten, Vaters und Grossvaters

Herrn A. Welti-Siebenmann,

alt Bankdirektor,

sprechen wir den innigsten Dank aus.

Aarau, 31. Oktober 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dr. F. Schmuziger

ist bis Mitte November verreist.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 44. **Aarau**, den 31. Oktober 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,60	209,30	—	209,30	3 %
Deutsche Bankplätze	124,45	124,30	—	124,35	4 „
Brüssel Antwerpen	100,07½	99,95	—	99,95	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,10	97,70	—	—	5½ „
London Banksicht	25,30	25,27	—	25,30	4 „
London Cheque	25,32	25,28½	—	—	—
Paris und Lyon	100,25	100,17½	—	100,20	3 „
Wien	216,—	214,75	—	214,75	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 4½

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	675	666	—
Nordostbahn Stamm	581	579	—
„ Prioritäten	593	590	—
Union Suisse Stamm	380	377	—
„ „ Prioritäten	506	503	—
Centralbahn	755	752	—
Jura-Simplon Stamm	119	118	—
und Prioritäten	—	—	
Aarg. Creditanstalt	—	550	—
Aarg. Bank	—	275	—
Bank Zofingen	475	—	—
Bank Baden	510	480	—
Banque foncière du Jura	495	490	—
Basler Bankverein	629	626	—
Basler Depositenbank	5850	5780	—
Basler Handelsbank	560	553	555
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	512	509	511
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	800	780	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	791	788	—
Eidg. Bank	399	396	—
Schweiz. Kreditanstalt	710	705	—
Zürcher Bankverein	565	563	—
Bank in Winterthur	410	410	—
„ „ Prioritäten	—	408	—
Schweiz. Unionbank	416	413	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97	96,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,8	—	—
ditto 1889	99	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,8	89	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97	96,5	97
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	—	96,5	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96,3	95	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. 1895/1930	95	90	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	—	—	—
3 „ Kanton Genf	102	101,7	102
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	78	77	78
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,2	101,7	—
4 „ 1887	102,2	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,4	102	—
4 „ dto. 1883—1957	102,4	101,8	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,3	101,2	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Jurabahnen, Hyp.-Anleihen	96,4	96	—
„ Brünigbahn I. Hyp.	96	94	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	—	101,5	—
„ „ dto. II. „	101,8	—	—
„ „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,3	100,2	100,3
„ „ Banca naz. cred. fond	93,8	92	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Anzeige.

Der Titl. Einwohnerschaft des Reviers 1 b. (Obere Stadt) bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß Herr **Robert Suter**, der längere Zeit bei meinem sel. Gatten in Dienst gestanden, vom Tit. Bezirksam Aarau als

Kaminfeger

patentirt und vertraglich bei mir angestellt ist.

Aufträge beliebe man wie zuvor in meiner Wohnung: **Halde Nro. 248** abzugeben.

Achtungsvollst

Aarau, 31. Oktober 1891.

Ww. **Elise Haßler**, Kaminfegers.

Fortwährend

frische Hasen

F. Gloor-Siebenmann.

Frische Eier

7 Stück 60 Cts.

Joh. Schmidt, z. Bären

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862

Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle

zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!

Wüthrich Lüdy z. Storchen.

Zu billigen Lieferungen von

Ia. Belgischen Würfelkohlen
„ Saarflammkohlen
„ Klein-Coaks, trocken und staubfrei
„ Holzkohlen, prima buchene
„ Briquettes B und GR
„ Anthrazitkohlen
„ Belgische Schmiedkohlen

empfiehlt sich bestens (4960

Lagerhaus Aarau.

Tragöfen & Kochherde

sind stets vorräthig bei

G. Giger, Ofensetzer, in **Suhr.**

Zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz und so lange Vorrath

Briquettes

Marke **B.**

ab Lager gegen Baar 100 Kilo Fr. 4., in's Haus geliefert Fr. 4. 20.

G. Trefzger, Storchengäßli.

Briquettes, Coaks, Antrazit,

liefert billigst zum Haus

Sl. Schaffner, Camioneur, bei Hrn. Gloor, Bäckermeister, Milchgasse Nro. 142. 4983

Stelle-Gesuch.

Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Aarau, Dienstag 3. November 1891. № 258. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zu den diesjährigen Rekrutenprüfungen im Aargau

schreibt das „Aargauer Schulblatt" Folgendes:

Es hat sich im Verlaufe der Prüfungen bei den Experten die Anschauung festgestellt, daß die Resultate der diesjährigen Prüfungen im Allgemeinen nicht bessere und in Bezug auf einzelne Gemeinden eher geringere seien, als z. B. im letzten Jahre. Und das ist in einer Zeit, wo die in sehr vielen Gemeinden eingeführte bürgerliche Fortbildungsschule ihre Wirkungen geltend machen sollte, schon schlimm genug. Nehmen wir aber die Leistungen unserer Rekruten als das, was sie in Wirklichkeit und ohne Rücksicht auf diejenigen früherer Jahre oder anderer Kantone sind und vergleichen wir sie mit den Anforderungen, die der Lehrplan unserer Volksschule an die austretenden Schüler des 7. und 8. Schuljahres stellt, so ist dieser letztere Vergleich allerdings ein bemühender, indem der Prozentsatz derjenigen 19jährigen Leute, die kaum den Anforderungen des 5. Schuljahres zu genügen im Stande sind, sich als ein unverhältnißmäßig hoher herausstellt. Der Schule, als dem wichtigsten der Bildungsfaktoren, muß daran gelegen sein, daß die Ursachen dieser Erscheinung ermittelt werden. Denn es ist eine bekannte Thatsache, daß der junge Mann im Hinweis auf seine geringen Noten weder nach seinen Eltern noch nach seinen sonstigen Verhältnissen gefragt wird, sondern daß die erste und nächstliegende Frage stets lautet: „Wo bist du in die Schule gegangen?" Die Ursachen aber einzig bei der Schule suchen zu wollen, wäre ebenso thöricht als ungerecht. Wir haben Mitschuldige an den unerfreulichen Ergebnissen, das ist gewiß. Allein das Bewußtsein von der Mitschuld Anderer darf uns nicht verhindern, an unserm Theil auf Abhülfe zu denken. Wer Jahr um Jahr die Leistungen unserer Rekruten in den sogen. Elementarfächern kennen zu lernen Gelegenheit hat, dem muß sich die Ueberzeugung aufdrängen, daß auch die Schuld der Schule sich nicht auf ein einzelnes Glied in unserm Schulorganismus beschränkt, sondern daß dieselbe an verschiedenen Orten zu suchen ist. Gestehen wir, um gleich unten anzufangen, daß in vielen Schulen nicht dasjenige geleistet wird, was man billigerweise von ihnen verlangen könnte. Dabei können nicht mangelhafte Beanlagung der Schüler und nicht nur ungünstige Schulverhältnisse überhaupt als Entschuldigung gelten. Gegen eine solche Annahme spricht der Umstand, daß im nämlichen Bezirk, bei ungefähr gleichen Verhältnissen, die Rekruten der einen Gemeinde Jahr um Jahr gut bestehen, während diejenigen der Nachbargemeinde ebenso regelmäßig geringe Prüfungsergebnisse aufweisen. Es muß also auch ein Theil der Schuld auf die Lehrerschaft selbst fallen. Wir wollen durchaus nicht verkennen, daß an vielen Orten ungünstige Schulverhältnisse, wie überfüllte Klassen, mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung vieler Schüler, vorherrschen. Allein überall trifft dies denn doch nicht zu und so groß sind die Unterschiede von Gemeinde zu Gemeinde im nämlichen Landestheile nicht. Auch die Lehrmittel, Lesebücher ꝛc., auf welche die Ursache ungünstiger Unterrichtsergebnisse so gerne zurückgeführt wird, sind überall die nämlichen. Es kann also die Lehrerschaft den ihr gebührenden Theil an der allgemeinen Schuld nicht von sich ablehnen.

Wenn wir ferner bedenken, daß wir ein ziemlich gut ausgebildetes Schulwesen mit 8 vollen Schuljahren besitzen und dabei doch einigen andern Kantonen, die nur 6 Jahre Alltagsschule haben, nicht nur nicht voranstehen, sondern zum Theil hinter ihnen drein marschieren, so muß sich uns die Ueberzeugung aufdrängen, daß auch unser Inspektorat nicht überall richtig funktionirt. Von einem wohl organisirten Inspektorat darf verlangt werden, daß es den Bildungsstand jedes austretenden Schülers wenigstens in Hinsicht auf die Elementarfächer ziemlich genau kenne und darüber eine Kontrole führe. Ein Inspektor, der diese Kontrole unterläßt, ist nicht im Stande und wenn er der scharfsichtigste Schulmann wäre, die Leistungen der ihm unterstellten Schulen nach einem gerechten Maßstabe und richtig zu beurtheilen. Wir wollen hierüber weiter keine Worte verlieren, sondern nur noch an den Beschluß der Kantonalkonferenz von 1889 betreffend Einführung individueller Promotions- und Abgangsprüfungen erinnern.

In der Tagespresse wurde auch die Oberleitung unseres Schulwesens, die Erziehungsbehörden, (Erziehungsdirektion und Erziehungsrath) auf die Anklagebank gesetzt. Wir wollen auch hier Niemand von der allgemeinen Mitschuld freisprechen, so wenig, als wir Jemand besonders beschuldigen möchten. Dagegen geht unsere Ansicht dahin: Die Erziehungsbehörden sollten sich mehr, als dies gegenwärtig der Fall zu sein scheint, auf die untern Behörden, Bezirksschulrath (speziell Inspektorat) und Gemeindeschulpflegen verlassen können und sich nicht nur mit den ziemlich allgemein gehaltenen Berichten dieser Kollegien begnügen müssen. Die Art der Schulaufsicht ist bei uns zu sehr der Konvenienz der beaufsichtigenden Kollegien überlassen und zwar nicht von gesetzeswegen, sondern nach altem Usus. Wir brauchen hier für dies Mal nicht weitläufiger zu werden; man wird uns schon verstehen. Nur das wollen wir, um von unsern Kollegen nicht mißverstanden zu werden, noch beifügen, daß wir unter der Schulaufsicht nicht nur eine Beaufsichtigung des Lehrers, wie sie ein Polizeiorgan auch ausüben könnte, verstehen, sondern daß damit ein Schulinspektorat gemeint ist, das im Verein mit der Ortsschulbehörde alle Verhältnisse der Schule im Auge behält und namentlich dem Lehrer im vollen Verständniß seiner Wirksamkeit mit seinem Rathe zur Seite steht. Damit kommen wir endlich noch zu einem Punkte:

Es ist eine allgemein bekannte und anerkannte Thatsache, daß in Gemeinden, wo die Ortsschulpflege sich mit Einsicht und Wohlwollen der Schule annimmt, den Lehrer in seinem Berufe unterstützt und ihm dabei auch eine menschenwürdige Existenz gönnt, das Schulwesen gute Erfolge aufweist, während umgekehrt, an Orten, wo die Schulpflege das ganze Jahr hindurch sich wenig oder nichts um die Schule kümmert, der Lehrer bei Anständen und Schwierigkeiten im Stich gelassen oder ihm gar entgegengearbeitet wird, die Resultate der Schule geringe und unbefriedigende sein müssen. Es wäre daher mehr als wünschenswerth, daß solchen Schulbehörden gegenüber, die sich ihren Pflichten in allzu oberflächlicher Weise entledigen, die Ortsbehörden mit weitergehenden Kompetenzen ausgerüstet und diese mit Energie gehandhabt würden. In dieser Hinsicht möchten wir auch den Ortsbehörden das s. Z. fast sprichwörtlich gewordene „Landgraf werde hart!" zurufen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Nächsten Samstag findet hier eine Konferenz zwischen Herrn Bundesrath Welti und den Abgeordneten von Bern, Freiburg, Waadt und Wallis betreffs des Simplontunnels statt. Bundesrath Schenk verreiste heute nach St. Gallen, wo eine Konferenz betreffend den Rheindurchstich stattfindet.

— Das Bundesgericht hat den Zusammentritt der Abgeordnetenversammlung für Neu-Zürich nicht gestattet, bevor der Rekurs von Wollishofen wegen der Vereinigung entschieden sei. Man hatte die Hoffnung gehegt, Wollishofen werde vom Rekurse abstehen oder denselben, nachdem die Wahlen selbst in Wollishofen vorgenommen worden, zurückziehen. Es werde jedoch am Rekurse festgehalten.

— Die Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft ist beim Brandunglück von Meiringen mit 600,000 Fr. betheiligt. Davon sind 350,000 rückversichert, so daß die Anstalt einen Schaden von 250,000 Fr. trägt.

— Mönchensteiner Unglück. Die „Basl. Nachrichten" konstatiren wiederholt, daß den Hinterlassenen

---

28

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Fünf Schillinge", sagte der Wirth, mit den beiden halben Kronen klimpernd, „das ist ja nur eine Kleinigkeit; aber man kann sich doch damit die Zeit vertreiben. Sie haben sich nun allerdings ganz verausgabt; da sollten Sie den Brief bald schreiben, das darf man nicht versäumen. Dan Mitzen, geh, hole Tinte und Papier. Haben Sie einen Vater?" „Ja."

„Auch eine Mutter?" „Ja!" „Das ist schön, ich habe die Mütter immer gern. Wir werden es schon machen. Sie müssen nur schreiben, was ich Ihnen dictire und nichts Anderes."

Als das Papier da war, fing Herr Pringle — so hieß der Mann, das hatte Rupert beim Spiel gehört — an zu dictiren. „Geliebte Eltern! — Haben Sie das? — Ihr seid mit Recht erzürnt! — Nein, warten Sie, ich muß mich besinnen. Also: Geliebte Eltern, nachdem ich von Hause fortgelaufen war, machte ich mich auf den Weg nach London und bin gestern hier angelangt. Ich bereue tief, Euch soviel Sorge bereitet zu haben. Eigentlich wollte ich zur See gehen; aber ich sehe ein, daß meine Handlungsweise durchaus unrichtig war, und möchte nun gern nach Hause zurückkehren und thun, was Ihr wollt. Ich bin bei guten Christen und habe Hab und Gut verloren; wenn sie nicht für mich sorgten, müßte ich jetzt verhungern. Ich bin ihnen schon zwei Pfund schuldig und brauche weitere drei, um nach Hause kommen zu können und meine Sachen einzulösen; denn ich bin jetzt in Lumpen. So seid denn so gütig, mir per Postanweisung fünf Pfund, an Thomas Pringle, Postamt Whitechapel zahlbar, zu senden. In steter Liebe Euer Sohn Robert Lumley!"

So hatte Herr Pringle dictirt; aber Rupert Lemire hatte geschrieben:

„Lieber, alter Ben! Ich bin an einem netten Orte. Sie haben mir meine fünf Schillinge abgenommen und denken, ich schreibe um weitere fünf Pfund an meine Eltern in Manchester, das ist doch spaßig. Meine Adresse ist High Street Whitechapel 1344a und mein Name Robert Lumley; aber Sie dürfen nicht etwa an mich schreiben. Der Eigenthümer heißt Thomas Pringle; das ist ein schwindsüchtiger Schurke mit einer Schramme an der rechten Seite des Mundes; er hat kein Haar im Gesicht und sieht wie ein Wolf aus. Er macht mir viel Vergnügen. Besten Gruß.

R. L."

„Haben Sie so geschrieben?"

„Ja", dabei faltete er den Brief rasch und steckte ihn in das einzige Couvert, das da war.

„Lassen Sie mal sehen."

„Das geht nicht mehr, ich habe ihn schon zugemacht. Geben Sie mir einen Penny zu einer Marke. Aber sagen Sie mir nur, Herr Pringle, was werden wir mit den 5 Pfund machen?"

„O, damit wollen wir uns gütlich thun, Sie und ich zusammen in diesem lieben, kleinen Häuschen. Nun bringen Sie Ihren Brief nach der Post, und kommen Sie bald zurück. Es kann Ihnen ja nichts geschehen; denn Sie haben kein Geld."

Das war richtig; aber Dan Mitzen hielt es nichts destoweniger für seine Pflicht, ihn derweilen nach dem Postamt zu begleiten und ihn dann, nachdem der Befehl richtig abgegeben war, nach Nr. 1344a zurückzubringen. Da war man eben im Begriff, eine Art Mahlzeit einzunehmen; es hatten sich auch noch 2 oder 3 andere Gäste eingefunden; aber das Rauchen hörte trotzdem nicht auf, wie es doch in manchen Kreisen Sitte ist. Im Gegentheil. Diejenigen, die gegessen hatten, oder es erst wollten, rauchten ruhig fort, und die gerade aßen, behielten ihre Pfeifen neben sich, um sie brennend zu erhalten. Als, so zu sagen, abgedeckt war, that Jeder seine Wünsche kund, und die Abendbelustigungen kamen wie gewöhnlich an die Reihe; es erschienen noch neue Gäste beiderlei Geschlechts, die Tische wurden fortgerückt und man begann zu tanzen.

Rupert saß lange genug still; er wartete und sah zu, bis die Musik anfing, da aber begannen auch seine Beine zu zucken. Er schritt auf einen schwerfälligen Burschen zu, der sich soeben in einer Zusammensetzung des Schuhflickertanzes und des Matrosen-Hornpipe producirte.

„Ich will Euch doch mal sehen lassen, wie getanzt wird", sagte er, überlegen lächelnd.

Nun zeigte er ihnen, wie man einen Hornpipe tanzen müsse, machte ihnen Schwerttanz mit Schürreife und Feuerzange vor, führte dann Figuren eigener Erfindung aus, bei denen er zum ungetheilten Entzücken Aller die Beine über die Köpfe der anwesenden Damen und Herren erhob; zuletzt nahm er dem berauschten Musikanten die Fidel aus der Hand, stellte sich an seinen Platz und spielte ihnen einen Contre auf, daß sie tanzten als ob ein Zauberer sie triebe.

Frau Flanagan hatte solchen Tanz, solche Erregung und solchen Durst noch nicht gesehen.

Thomas Pringle sagte denn auch zu der würdigen Wirthin als sie sich zur Ruhe begaben: „Der Junge ist ein Stück Gold werth, wir wollen ihn hier behalten. Wenn er auf seinen Brief Antwort erhält, werde ich ihn festhalten und Alles in Ordnung bringen. Es soll kein zweites Haus wie dieses geben, alter Drache."

der Verunglückten und den Verletzten noch keine Entschädigungen ausgefolgt seien, da die Sache in den Händen der Schreibstubenmenschen liege. Vierundsiebzig Todte wurden aus den Trümmern gezogen, über 150 Verletzte erlitten Schaden; noch haben die Hinterlassenen der erstern keinen Ersatz für den verlornen Ernährer, die letztern kein Entgelt für ihre Arbeitsunfähigkeit Es scheint, daß da von Bundeswegen eingeschritten und Ordnung geschafft werden sollte.

— Militärisches. „Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen". Redaktion Oberst Hungerbühler. Verlag, J. Huber, Frauenfeld. Inhalt von Nr. 10 (Oktober-Heft): Die Artillerie im Armeekorpsverband. Unsere Militärjustiz im Hinblick auf ein allgemeines bürgerliches schweizerisches Strafgesetz. Direktiven für die Feldmanöver des III., IV. und VIII. Dragoner-Regiments 1891. — Kleinere Mittheilungen: Deutschland. — Litteratur: Felddienst und Gefecht eines Detachements (1 Bataillon, 1 Eskadron). Die Terrainlehre, Terraindarstellung und das militärische Aufnehmen. Rathschläge für das Kochen im Felde.

— Für Meiringen sind ferner eingelangt: Von den Regierungen von Zürich Fr. 3000, Waadt Fr. 2500, Aargau, Wallis, Schaffhausen und Thurgau je Fr. 1000, Zug Fr. 700, Baselland Fr. 600, Appenzell A.-R. Fr. 500, Luzern Fr. 1500, vom Stadtrath Zug Fr. 500, von der Centralkommission der schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft Fr. 1000; außerdem noch Gaben von verschiedenen Privaten.

Kantonales.

Aargau.

— (Corresp.) Die reformirte Synode hat letzten Donnerstag den 29. Oktober ihre ordentliche Sitzung abgehalten. Ihr Haupttraktandum war der 38 Nummern zählende Geschäftsbericht des Synodal-Ausschusses, von welchen wir hauptsächlich diejenigen erwähnen, denen eine grundsätzliche oder sonst größere Bedeutung zukommt.

Der Mißbrauch unreglementarischer Altersdispensationsgesuche zum Zweck vorzeitiger Confirmation scheint erheblich nachzulassen und die landeskirchliche Ordnung mehr Nachachtung zu finden

Im Berichtsjahr haben drei aargauische junge Pfarrkandidaten wahlfähig erklärt werden können

Die evangelische Konferenz, eine Art Congreß der schweizerischen reformirten Kirchenbehörden hat dies Jahr zum ersten Mal in Aarau getagt; ihrem Streben, dem schweizerischen Protestantismus zu größerer Einheit zu verhelfen und denselben dem Ideal einer schweizerischen Landeskirche ein bischen näher zu führen, dürfte etwas mehr praktischer Erfolg zu wünschen sein.

Die reformirte Genossenschaft Wettingen-Neuenhof ist endlich zum Rang einer öffentlichen Corporation erhoben und in die Landeskirche eingegliedert worden.

Eine neue schweizerische Uebersetzung des neuen Testamentes sammt Psalmen wird demnächst erscheinen.

Die Einführung des neuen schweizerischen Gesangbuches darf als allgemein vollzogen betrachtet werden in den Kantonen Zürich, Bern, Aargau, Schaffhausen, Appenzell, Baselstadt, Freiburg, mit Ausnahme freilich von einzelnen zurückgebliebenen Gemeinden, worunter auch einige aargauische; die Pfahlbauer sollen sogar, so heißt es, gar keine Gesangbücher gebraucht haben.

Ein Antrag, die Synode solle den Synodalausschuß einladen, die Vorlegung eines neuen Kirchenorganisationsentwurfes zu beschleunigen, wurde abgelehnt, wohl hauptsächlich aus folgenden Gründen: Auf kirchenorganisatorischem Gebiet kommen immer mehr eidgenössische Rechtsnormen zur Geltung; diesfallsige ziemlich häufige Rekursentscheide, verbunden mit wissenschaftlichen Darstellungen lassen allmälig eine größere Sicherheit der bis anhin außerordentlich schwankenden Auslegung derselben erwarten.

Unser Nachbarkanton Zürich steht ebenfalls im Begriffe, seine Landeskirche im Sinne größerer Autonomie zu organisiren und werden die dortigen Verhandlungen für unsere Synode (pardon fast hätten wir gesagt Regierung) nicht ohne Nutzen sein. Zudem scheint in der Synode die Neigung vorzuherrschen, den Staatsbehörden auf diesem Gebiet den Vortritt zu lassen, das heißt, die Organisationsverhandlungen nicht mehr aufzunehmen, bevor das in Art. 70 der Staatsverfassung in Aussicht gestellte „mit Beförderung zu erlassende" Staatsgesetz betreffend Ausscheidung des Kirchengutes das Licht der Welt erblickt haben wird. „Wir können warten" und zwar ohne Schaden.

Wir heben aus dem Geschäftsbericht noch folgende Punkte heror: Offenbar um beim aargauischen Volk die Gesetzeskenntniß und bei unseren Gemeindebehörden den Respekt vor dem Gesetze stärker zu verbreiten, sollen die zukünftigen aarg. Gesetzesbände auch den Pfarrämtern wieder zugestellt werden, aber erst, wenn's wieder einmal ein gutes Weinjahr gibt und die kantonalen Referendumsvorlagen dem Souverain etwas besser munden.

Bei der Einführung des Civilstandsgesetzes wurde besonders die Beseitigung der lästigen Heiraths- 2c. Gebühren in Aussicht gestellt. Hinsichtlich der kirchlichen Trauung sind die Gebühren in Gestalt von Taxen und Stempelabgaben für Trauscheine geblieben und haben nur den Empfänger gewechselt: statt früher an den Pfarrer, müssen sie jetzt an das Civilstandsamt bezahlt werden. Wie lange noch die Brautpaare dem Civilstandsbeamten die Erlaubniß zur kirchlichen Trauung abkaufen müssen, kann der Geschäftsbericht nicht sagen.

Wenn ein gewisser Staatshaushaltsvereinfachungsvorschlag durchgeht, so kann ein ordentlicher Taglöhner nur noch mit Schaden den Sitzungen des Synodalausschusses oder einer Synodalcommission beiwohnen.

In Wettingen ist ein erster Kurs für Organisten und Vorsänger abgehalten worden und zwar mit äußerst geringen Auslagen für die Theilnehmer; der größere Theil der Kosten wurde aus dem Ueberschuß der Gesangbucheinnahmen bestritten.

Mit Befriedigung nimmt die Synode Notiz von der Thatsache, daß die von ihr angeregte Errichtung einer Anstalt für jugendliche Verbrecher nunmehr gesichert ist.

In einem concreten Falle hat der Regierungsrath an dem Grundsatze festgehalten, daß solche Kirchgemeinden, welche — wie Safenwyl — im Besitz des Pfrundvermögens sind, die Leitragspflicht an die Besoldung eines Vikars auch dann zu übernehmen haben, wenn das Dekret über Errichtung der Pfarrei dieser letzteren genannte Leistung nicht überbindet; dieser Grundsatz konnte seine Berechtigung haben zu einer Zeit, wo die Pfarrer noch lebenslänglich angestellt waren; ihn aber tale quale hinüberzunehmen in die Aera der periodischen Wiederwahlen, ist praktisch ein Unding und eine Ungerechtigkeit, gegen welche die betreffende Kirchgemeinde, unterstützt vom Synodalausschuß, mit Recht protestirt. Die Synode pflichtet einstimmig den Anschauungen des Ausschusses bei und erwartet eine prinzipielle Lösung der Streitfrage.

Der Anstand betreffend die Verpflichtungen des Pfarrers von Reinach zu Filialverrichtungen in Beinwyl scheint immer noch nicht endgültig geregelt zu sein.

Zwischen dem Regierungsrath und dem Synodalausschuß ist eine interimistische Vereinbarung über den geschäftlichen Verkehr zwischen beiden Behörden zu Stande gekommen. Die Synode lehnte es ausdrücklich ab, dieselbe zum Gegenstand ihrer Berathungen zu machen, da sie sich in dieser Materie in keiner Weise engagiren wollte.

Mit besonderer Genugthuung entnahm die Synode dem Geschäftsbericht die Mittheilung, daß bei den Staatsbehörden der entschiedene Wille sich kundgebe, den Art. 70 der Staatsverfassung betreffend Ausscheidung des Kirchengutes endlich zur Ausführung zu bringen.

Von einem Redner wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben darüber, daß Herr Pfr. Baumann sel. von Brittnau nicht mehr unter uns weile, welcher der Frage eingehende und sehr sorgfältige Studien gewidmet hatte Seine historischen Untersuchungen hatten insbesondere auch die Frage in's Auge gefaßt, ob nicht in früheren Jahrzehenten hinsichtlich der sog. Interkalarfrüchte (nicht ausbezahlte Besoldungen für die Zeit zwischen Erledigung und Wiederbesetzung einer Pfründe) Verwechslungen zwischen dem Staat als Verwalter und der Kirche als Eigenthumssubjekt stattgefunden haben.

Die Synode erklärte, sie vertraue darauf, es werde der Synodalausschuß diese Ausscheidungsangelegenheit nöthigenfalls unter Zuhülfenahme einer Expertise mit Aufmerksamkeit verfolgen und sie erwarte, es werde derselbe über sein Vorgehen an die Synode jeweilen Bericht erstatten und von dieser Behörde allfällige Weisungen entgegennehmen. Vom Präsidium des Synodalausschusses wurde übrigens dem loyalen Vorgehen des Herrn Finanzdirektor warme Anerkennung gezollt.

Der Hülferuf der Synodalen von Rheinfelden zu Gunsten der dortigen Kirchenbaute wurde günstig aufgenommen und auf 1891/92 die Erhebung einer kirchlichen Liebessteuer für den genannten Zweck angeordnet.

Die Diskussion über eine Eingabe der römisch katholischen Synode an die Staatsbehörden, den Religionsunterricht an den höhern kantonalen Lehranstalten betreffend, mußte, kaum begonnen, abgebrochen und auf eine außerordentliche Sitzung verschoben werden. Die seltsamen Verumständungen, unter welchen diese römisch-katholische Eingabe, geheimnißvoll, tief verschleiert, den Sitzungssaal der protestantischen Synode betrat, rechtfertigten es, daß wir diesem Vorgang eine gesonderte Betrachtung widmen.

Mit Ausnahme dieses Traktandums also ist unsere Berichterstattung über die diesjährige sehr zahlreich besuchte ordentliche Sitzung der reformirten Synode zu Ende.

— Aarau. Bei der zweiten Versammlung von Männern aus der hiesigen Einwohnerschaft, die wiederholt den Ankauf des Gutes des Herrn Feer-Herzog selig (Villa und Park) zu Handen der Stadt besprochen hat, erklärten sich die Herren Conradin Zschokke, Ingenieur Bächli, Dr. Stähelin und Stadtrath Siebenmann bereit, mit dem Gemeinderath, für den Fall, daß die Gemeinde einen Kauf nicht ratifiziren sollte, das Kaufsobjekt zu übernehmen. Hierauf erfolgte ein Kaufsabschluß um 150,200 Franken.

Der Gemeinderath hat nun rechtzeitig im Interesse der Gemeinde gehandelt und sich so allfälligen Vorwürfen entzogen, die ihm bei einem Nichtkauf nicht erspart geblieben wären. Die Gemeinde wird daher s. Zt. den Erwerb gutheißen.

— Zur Eisenbahnverstaatlichung. Eine große Kiste mit Kleidern 2c. für Meiringen, die man in Baden zur Bahn brachte, mußte von Baden nach Aarau auf dem Gebiete der Nordostbahn frankirt werden. Von Aarau aus besorgte alsdann die Centralbahn den Transport unentgeltlich!

— Buchs. (Eingesandt.) Einen praktischen Schritt zur Hebung des Volksgesanges steht unser Männerchor im Begriffe zu thun. Während des langen Winters gedenkt er öfters an Sonntag Nachmittagen in den verschiedenen Wirthschaften der Gemeinde gesanglich aufzutreten. Möge es ihm gelingen, namentlich unter der jüngeren Generation Lust und Liebe für den Gesang zu erwecken.

— Zofingen. Herr Stadtrath Boßhard-Monhard, der bislang die hiesige Generalagentur der schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft inne hatte, ist zum Vizedirektor der letztern gewählt worden und wird demzufolge nach Bern übersiedeln.

— Kurort Baden. Mit dem 31. Oktober schloß offiziell die diesjährige Badesaison. Das Samstag zum letzten Mal pro 1891 erschienene „Fremdenblatt" verzeigt eine Gesammtzahl von 8406 Kurgästen.

— Baden. Unser junge Mitbürger, Herr cand. med. Walter Münnich, der seit 2 Jahren Assistent des Prof. Lichtheim in Königsberg (Preußen) ist, hat von der dortigen Universität nach glänzend bestandenem Examen den Doktortitel erhalten.

— Kulm. Ueber den am letzten Sonntag in Kulm stattgefundenen Feuerwehrtag werden wir Morgen Bericht erstatten.

— Eine nette Geschichte, schreibt man dem Z. T., kam in letzter Zeit in Schwaderloch (Bezirk Laufenburg) an den Tag. Dem in dorten seit kurzer Zeit stationirten Herr Polizeisoldat Leutwyler gelang es ausfindig zu machen, daß ein gewisser Jakob Koller von Schwaderloch seinen blödsinnigen Sohn, seit acht Jahren in einem finstern, schmutzigen Zimmer, auf halbverfaultem Stroh und Lumpen an einer Kette angebunden hält, ohne seither einen Arzt zu diesem Bejammernswerthen zuzulassen.

Das schönste an dieser Sache sei jedoch, daß der Gemeinderath hievon gewußt habe, ohne die hiezu nöthigen Schritte einzuleiten.

— Laufenburg. Der Urheber des Einbruchdiebstahls auf der Gemeindekanzlei Kaisten wurde entdeckt in der Person des Alt-Weibels Franz Rebmann von dorten. Der Thäter ist inhaftirt und hat ein Geständniß abgelegt.

— Im Tunnel oberhalb Kleinlaufenburg ist am Sonntag ein Felsblock auf das Geleise gestürzt. Die Achtsamkeit des Weichenwärters hat großes Unglück verhütet. Die Linie konnte bald frei gemacht werden.

Solothurn.

— Das Bezirkskomite des Grütlivereins von Olten und Gösgen hat beschlossen, auf Sonntag den 22. dies in Olten eine Volksversammlung zu veranstalten zur Besprechung des Ankaufs der Zentralbahn durch den Bund. Als Referenten sollen ersucht werden die HH. Ständerath von Arx für und Staatsanwalt Fürholz gegen den Ankauf.

— Das Komite der Gemeinnützigen Gesellschaft Olten Gösgen hat beschlossen, die Sammlung von Liebesgaben für die durch die letzten großen Brandfälle schwer Heimgesuchten an die Hand zu nehmen und zu diesem Behuf einen Aufruf zu erlassen.

— Eine respektable Erscheinung. Der bei Gaßmann in Solothurn erscheinende „Fortbildungsschüler" erscheint jetzt in einer Auflage von 14,000 Exemplaren. Aus den sehr sorgfältig angelegten Heften können Jünglinge sich schätzbare Kenntnisse in der Vaterlandskunde, im Rechnen, Briefschreiben u. s. w. schöpfen. Schulpflegen können jedenfalls nichts Besseres thun, als für ihre Fortbildungsschulen diese Heftchen anzuschaffen.

— In Olten wird der Bau einer neuen Turnhalle angeregt.

— Auch der Männerchor Olten veranstaltet zu Gunsten von Meiringen ein Konzert.

Zürich.

— Auf den 16. d. Mts. ist der Kantonsrath zu einer ordentlichen Session eingeladen. Unter den zu behandelnden Traktanden befinden sich drei Gesetzesentwürfe: betreffend die Erbschaftssteuer, Organisation des Bezirksgerichts Zürich, Abänderung des Kantonalbankgesetzes; sodann liegt ein Antrag des Regierungsrathes vorbezüglich Unterstützung der Hagelbeschädigten aus der Staatskasse und dem Reservefond der Kantonalbank; ferner sind zu behandeln die Rechnung der Kantonalbank und das Budget pro 1892; endlich erwähnen wir noch das Initiativbegehren von Veltheim betreffend Vereinigung mit der Stadt Winterthur.

— Die Gemeinde Veltheim bei Winterthur verlangt Verschmelzung mit der Stadt. Veltheim ist eine Arbeitervorstadt Winterthurs und die Gemeinde trägt infolge dessen auch die Nachtheile eines solchen Zustandes, vermehrte Schul- und andere Steuern. Die Steuern belaufen sich dort bis auf 11 %o.

— Der neue Strafhausdirektor Curti hat eine Denkschrift über den Zustand der Strafanstalt ausgearbeitet. Er beantragt Verkauf derselben zu Bauplätzen und Bau einer neuen Strafanstalt. Die 1,137,000 Quadratfuß des Areals der Anstalt würden beim Erlös von nur 10 Fr. per Quadratfuß den Bau einer solchen decken. Ueber den Zustand der Anstalt wird allerlei Hübsches berichtet. So dienen die Heizröhren den Sträflingen als Telephonleitung.

Bern.

— Im gleichen Moment, da das Dorf Meiringen niederbrannte, drohte auch dem Dorf Gadmen ein ähn-

liches Schicksal. Im Pfarrhaus schlugen die Flammen bereits zum Kamin hinaus. Dem thatkräftigen Eingreifen der Bewohner gelang es aber, trotz heftigem Föhnsturm das Feuer im Keime zu ersticken.

— Die Einwohnergemeinde Langnau erhöhte die Besoldung ihrer fünf Sekundarlehrer um je 300 Fr.

— Am letzten Samstag ist die Lokomotive erstmals auf die Station Rothhorn-Kulm angelangt, somit ist die Brienzer-Rothhornbahn (höchstgelegene Bergbahn) vollendet.

— Die Kander soll durch einen mächtigen Stollen hergeleitet, schon beim Längmaad bei Spiez im See zur Ruhe kommen, nicht ohne vorher ihre Kräfte in den Dienst der Elektrizität gestellt zu haben, wobei ca. 200 Pferdekräfte verfügbar würden.

— In der Samstagsnacht wurde der 30 Jahre alte Bahnarbeiter, Samuel Rikli, vom Nachtzug, der um 11 Uhr 20 in Langenthal ankommt, zwischen Langenthal und Bützberg überfahren und sofort getödtet. Rikli hinterläßt eine Wittwe mit drei kleinen Kindern.

— Die Beamten und Angestellten der Jura-Simplon-Bahn in Bern haben die schöne Summe von 516 Fr. für Meiringen zusammengelegt.

— Der bernische Regierungsrath hat für die Brandbeschädigten in Rebstein eine Liebesgabe von 1000 Fr. beschlossen.

Appenzell A.-Rh.

— Das Kurhaus „Fraternité" in Urnäsch, welches bekanntlich den Zweck verfolgt, Frauen aus dem Mittelstand nach schwerer Krankheit eine billige Erholungskur zu ermöglichen (und zwar auch zur Winterszeit), soll in eine schweizerische Stiftung umgewandelt werden. Dem bestehenden Verwaltungsrath werden drei bis vier männliche Beiräthe beigegeben.

Neueres und Telegramme.

— **Aarau.** † Am 2. Wintermonat starb hier Herr Samuel Haberstich-Scheuermann gewesener Schulinspektor und Lehrer im Alter von 70 Jahren.

Herr Haberstich war lange Jahre Lehrer an den städtischen Schulen in Aarau. Nach seinem Rücktritte vom Lehramte bekleidete er das Amt eines Schulinspektors des Bezirks Aarau und beschäftigte sich auf dem Gebiete des Versicherungswesens. In den letzten Jahren entwickelte sich bei Herrn Haberstich ein Augenleiden, das seine Sehkraft sehr schwächte.

Der Verstorbene war allezeit ein pflichttreuer Lehrer und Beamter und langjähriger Verwalter des städtischen Lehrerpensionsvereins. Auch sonst war Herr Haberstich stets bereit, selbstlos sich in den Dienst gemeinnütziger Zwecke zu stellen. Dem bescheidenen Mann folgt die Achtung seiner Mitbürger an sein Grab. Er hat „treu erfüllt den Kreis, den ihm Gott zugemessen."

München, 2. Novbr. Die Verhandlungen in Sachen des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrags sind zum Abschluß gelangt; die endgültige Unterzeichnung steht unmittelbar bevor.

Wien, 2. Nov. Aus Berlin wird der „Pol. Cor." gemeldet, der Abschluß des Handelsvertrags mit Italien sei im Laufe dieser Woche zu erwarten. Die daran sich alsbald anschließenden Verhandlungen mit der Schweiz werden wieder in Wien geführt werden. Ein günstiges Vorzeichen für dieselben bilde der Umstand, daß die Schweiz selbst die Wiederaufnahme beantragt habe. Die Verhandlungen mit Belgien werden keine allzulange Frist mehr beanspruchen. Obwohl die völlige Erledigung und die formellen Abschlüsse der neuen Verträge viel Detailarbeit erfordern, so sei doch zu hoffen, daß dieselben dem Reichstag vor Weihnachten zugehen werden.

Paris, 31. Okt. In den Abgeordnetenkreisen herrscht lebhafte Erregung über den gestrigen Beschluß des Senats, welcher den Zoll für gepökeltes Schweinefleisch auf 25 Fr. erhöht. Viele Abgeordneten betrachteten diesen Beschluß als indirekten Eingriff in die Finanzprärogative der Kammer, welcher das letzte Wort verbleiben müsse.

Paris, 1. Nov. In der Nähe des Bahnhofes von Bowes (Departement Eure et Loire an der Orleans-Bahn) ist ein von böswilliger Hand noch rechtzeitig entdeckter Versuch gemacht worden, einen Zug zur Entgleisung zu bringen. Nach den Thätern wird eifrig geforscht; es sind Anzeichen vorhanden, welche beweisen, daß dieselben mit den Einrichtungen der Eisenbahn wohl vertraut sind.

London, 31. Okt. Der „Daily News"-Korrespondent in Newyork meldet von gestern, ihm sei aus bester Quelle mitgetheilt worden, daß die chilenische Regierung die Abberufung Egans verlangt habe. Es sei nicht die geringste Gefahr eines ernstlichen Bruches vorhanden, da das ganze Land dagegen protestiren würde, daß es aus den bis jetzt vorliegenden Gründen in einen Streit mit Chile hineingezogen werde.

New-York, 2. Nov. Nach dem „Herald" sind zwei deutsche Marine-Offiziere auf der Eisenbahn zwischen Valparaiso und Santiago insultirt worden, weil das deutsche Schiff „Leipzig" chilenischen Flüchtlingen Schutz gewährt hatte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Einsender dieser Zeilen möchte hiemit die zuständige Amtsstelle in höflichster Form auf den Zustand der Feerstraße aufmerksam machen. Gestern Abend war es geradezu gefährlich, die Straße zu passiren. Gleich beim Eingang auf der Bahnhofseite lag auf dem Trottoir ein Haufen unbehauener Steine; wer gegen die Straße ausweichen wollte, mußte riskiren, auf einen der zwei Wagen, die mitten in der Straße standen, zu stoßen. Nach links sich zu drücken, wäre nicht minder gefährlich gewesen, weil dort auf der Westseite des Hunziker'schen Neubaues ein Graben geöffnet, aber vollständig unzureichend abgesperrt war. Dabei fehlte jede Beleuchtung; in weiter Ferne gegen Norden hin entdeckte man mit Mühe den magern Schein einer Gasflamme. Das Gas, welches die Laterne unmittelbar bei der erwähnten Stelle hätte speisen sollen, entwich in wuchtigem Strom aus der wahrscheinlich defekten Leitung nutzlos in die Luft. — Der regelmäßige Passant kennt das Halsbrecherische der Tour durch die neue Straße; dem Uneingeweihten aber möchte leicht ein bedenklicher Unfall zustoßen und darauf wollten wir hinweisen. H.

IV. Gaben-Liste

für **Meiringen** und **Graubünden**:

An Baar:

Tit. Gemeinderath Buchs	Fr.	22. —
R.	„	10. —
J. J. R.	„	20. —
Ungenannt	„	10. —
„	„	5. —
„	„	2. 50
„	„	10. —
E.-F.	„	8. —
E. F.-R.	„	10. —
E. G. H. in Aarau	„	100. —
H.-Fl „ „	„	50. —
Rettercorps Aarau	„	60. —
D.	„	5. —
B. D.	„	20. —
M.	„	5. —
Frau B.	„	5. —
R. S.	„	10. —
J. D	„	5. —
Aus einer Whistkasse	„	30. —
E. v. B.	„	5. —
J. J. A.	„	5. —
W. H.	„	5. —
O. H.	„	5. —
Knaben-Bezirksschule Aarau 3. Kl.	„	30. —
E. A. W.	„	10. —
Buchbinder Fachverein Aarau	„	6. —
	Fr.	453. —
Transport vom 2. Nov.	„	1502. 05
Total	Fr.	1955. 55

An Effekten:

Frau H.-W.	1	Paket Kleider
„ B.	1	„ „
„ Prf. R.		Bettstücke
Frl. W.		„
G. Zsch.-S.	1	Paket „
Prf. H.	1	Sack „
Aus der Gemeinde Buchs	1	„ „
R.-Sch.	1	Paket „
R. Sch.	1	„ „
Ungenannt	1	„ „
„	1	„ „
E. A. W.	1	„ „ und Schuhe.

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt und sind die Komite-Mitglieder zur Entgegennahme weiterer **Geld-Beiträge** für alle Brandbeschädigten gerne bereit.

Der Vorrath an Effekten ist so reichlich, daß wir einstweilen diese Sammlung, als für alle Brandbeschädigten hinreichend, mit heute Morgen geschlossen haben.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kultusgesellschaft:
Frey-Ryhiner, Kassier.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Touraine", den 24. Oktober von Hâvre abgegangen, ist am 31. Oktbr., Mittags 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 7. November und Dampfer „Gascogne" am 14. November von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891: Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien in °C.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Barometerstand i. mm. Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Haarröhrchen-Hygrometer.	Witterung
2.	Mittags 1 U.	+ 6,3	733,4	769,9	NE, 1/2	51	bewölkt
2.	Abends 9 „	+ 3,1	733,5	769,8	NE,	79	„
3.	Morg. 7 „	+ 2,3	729,8	766,3	NE,	68	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,3 °C. Maximum + 6,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. November 1891.
Ziemlich heiter, trocken; einerdings nordöstliche Winde.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

1892 Agenda. 1892

Tägliches Geschäfts-Notizbuch
in 4 verschiedenen Ausgaben
sowie
alle nothwendigen
Hauskalender.

Wand-Kalender, verschiedener Grösse.
Monats- „
Fristen- „
Abreiss- „ grosser und kleiner Bloc.
Taschen- „ ord.- und feine Einbände.
Schüler- „ à Fr. 1. 40 Cts.

ferner eine grosse Auswahl in

Carton- & Plissé-Lampenschirme

in verschiedenen Nuancen
empfiehlt zur besten Bedienung
Fr. Hagenbuch,
Buchbinderei & Schreibmaterialienhandlung.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die

Casinostraße

verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**

J. Ifeli.

Bad- und Waschanstalt.

Dienstag, Donnerstag und **Samstag** können die Bäder benutzt werden. — Gut geheizte Zimmer zusichernd, empfiehlt sich höflichst
G. Trefzger.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzügliche Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 8123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Fortwährend
frische Hasen
F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen.
Die bis dahin von Hrn Fürsprech Tanner benützten zwei Parterr-Zimmer im Hause Nr. 367, Laurenzen-Vorstadt als Bureau sehr geeignet. 4975

Ein Jüngling, welcher schon mehrere Jahre in einem größeren Geschäft als **Magaziner** und **Ausläufer** thätig gewesen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. 4915

Ein Zimmer, groß u. schön möblirt ist an einen Herrn zu **vermiethen** in d. Laurenzenvorstadt. Am gleichen Ort ist eine **Chaise** longue zu **verkaufen,** sowie 1 großer runder, gut erhaltener weißer **Kachelofen.** 4990

Une maison de Banque du Canton de Vaud demande de suite un
Apprenti
intelligent et bien élevé. S'adresser O 771 F. chez Orell Füssli, Annonces

Leichen-Anzeige.

Nro. 69.

Montag den 2. November 1891 starb:
Samuel Haberstich-Scheuermann, gew. Schulinspektor von Aarau. Alter 70 Jahr, 7 Monat und 17 Tag.
Beerdigung: Mittwoch den 4. Nov. 1891, Mittags 11 ½ Uhr.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nro. 938.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Hans Jakob Nußbaum,** Hans Jakobs, Melchers, Schuster, von Densbüren wird nächsten **Donnerstag den 5. Novbr. 1891** von Nachmittags ½1 Uhr an in der Pintenwirthschaft Berger in Densbüren das in **Liegenschaften** bestehende Vermögen öffentlich versteigert und zwar:

1. ca. 9 Aren **Ackerland,** Vordemsack
2. „ 45 „ **Matten,** in der Egg
3. „ 4,88 „ **Ackerland,** im ober Frickthalerboden
4. „ 12,38 „ **Ackerland** im Fehrach.
5. „ 20,25 „ **Matten** in der Stognet.

Aarau, 30. Okt. 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Ausbaggerung der Badanstalt.

Die Ausbaggerung der hiesigen Flußbadanstalt ist im Wege der freien Mitbewerbung zu vergeben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzuziehen, woselbst auch die Angebote bis **Dienstag den 10. Nov.** entgegengenommen werden.

Aarau, 2. November 1891.

Die Bauverwaltung.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Eine große Parthie

Tuchresten

für Herren- u. Knabenkleider
werden spottbillig abgegeben in der
Französischen Waarenhalle
am Graben. 4985

Zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz und so lange Vorrath

Briquettes

Marke **B.**
ab Lager gegen Baar 100 Kilo Fr. 4., in's Haus geliefert Fr. 4. 20.
G. Treszger, Storchengäßli.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleincoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Man sucht für einen 17 Jahre alten Lehrjungen, der wegen Liquidation und Abreise seines Lehrmeisters seine Lehrzeit nicht vollenden konnte, zur weitern Ausbildung einen tüchtigen **Schlosser** oder **Mechaniker** als Lehrmeister. 4984

Gutes Zeugniß zu Diensten.
Wer, sagt die Expedition d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Zu verkaufen.

2 in gutem Zustande befindliche **ovale Weinfässer** 9 und 10 Hektoliter haltend bei
Fr. Ryniker, Binzenhof.

Zu verkaufen:

Auf **Walthersburg** sehr schöne Sorten **Lager-Obst.**

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltener, weißer **Trag-Ofen** im Hause Nr. 365 Laurenzen-Vorstadt. 4983

Aarau, am 2. Wintermonat 1891.

J. J.

In tiefem Schmerze machen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater und Schwager

Samuel Haberstich,

gewesener Schulinspektor und Lehrer,

heute Morgen um 3 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 70 Jahren, 7 Monaten u. 17 Tagen zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Wir verdanken herzlich die dem Heimgegangenen während seinen Lebzeiten erwiesene Freundschaft.

Achtungsvollst

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch den 4. dies, Vormittags halb 12 Uhr.

Es wird gebeten, die üblichen Condolenzbesuche und Blumenspenden unterlassen zu wollen.

In Aarau werden keine Leideircculare versandt.

Dienstag den 3. November 1891
im Saalbau
(ohne Consumation)

Grosses Concert

gegeben von den 4 Vereinen
Cäcilien-, Orchesterverein, Sängerbund u. Stadtmusik
zu Gunsten der
Brandbeschädigten von Meiringen und Graubündten.

PROGRAMM:

1.	Nord und Süd, Marsch (Stadtmusik)	v. A. Reckling.
2.	Das weisse Kreuz im rothen Feld (Gesammtchor)	v. C. Attenhofer
3.	Einleitung zum 5. Akt der Oper „Maria Stuart" (Orchesterverein.)	v. Schäfer.
4.	Sehnsucht, Lied für Bariton gesungen von Herrn Burgmeier.	v. Frz. Schubert
5.	St. Jakob an der Birs (Sängerbund)	v. Häusermann.
6.	Romanze aus „Boccacio" (Orchesterverein)	v. Fr. Suppé.
7.	Der Eichwald (Männerchor des C.-V.)	v. A. Billeter.
8.	Finale zum 3. Akt aus „Rienzi", (Stadtmusik)	v. R. Wagner.
9.	O mein Heimatland (Gesammtchor)	v. Baumgartner
10.	Allmacht, Lied für Bariton gesungen von Herrn Burgmeier.	v. Frz. Schubert
11.	Regiments-Marsch (Stadmusik)	v. H. Starke.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis Fr. 1.

Für freiwillige Beiträge werden an den Thüren Kassen aufgestellt sein.

Rohe & gebleichte
Baumwolltücher
Percales
glatte & bedruckte
Futter-Stoffe

Erny Fassler

33 Kronengasse AARAU Kronengasse 33

Piquée
Brillantées
Barchent
Bazins
Chipper und Flanelle.

Reichhaltige Auswahl von
Wollen-&Baumwollgarnen für Strick- & Häkelarbeit
Wild- & Waschlieder-Handschuhe etc.
Confections-Artikel in Bonneterie
Châles russes
Halstücher, gehäkelt und gestrickt
Capuchons
Bacheliques
Fanchons
Pélérinen
Kragen in Wolle und Peluche
Pelz- und Woll-Handschuhe und **Mitons**
Ueberstrümpfe
Einlage Sohlen etc.
Gilets de chasse
Manns- & Knaben-Jacken
Strümpfe und **Socken** für jeden Bedarf
Leibbinden
Kniewärmer
Jägerhemden und
Jägerleibchen
Reform-Hemden nach Dr. Lahmanns System
Türk's **Universum-Hemden**
C. C. Rumpf's **Gesundheits-Crépe-Leibchen**
Kinder-Kleidchen in Wolle
Weisse Kinder-Kleidchen und **Umtücher**
Woll- und Astrachan-Mützen
etc.

Gegenüber den grossartigen Reclamen, wie sie in den letzten Jahren Platz gegriffen, beschränke ich mich darauf, meiner verehrlichen Kundschaft zu Stadt und Land mein altbekanntes Geschäft in Erinnerung zu rufen, indem ich beifüge, dass Dank meinen langjährigen soliden Geschäftsverbindungen sowohl meinerseits, als auch von Seite meiner Lieferanten das Aeusserste gethan wird, um meinem Geschäfte den Ruf der Billigkeit und reeller Waare zu erhalten und ihm auch neue Gönner zuzuführen.

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder
in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen
4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Halte stets vorräthig:

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi,** Tapezierer.

Tragöfen & Kochherde

sind stets vorräthig bei
G. Giger, Ofensetzer,
in **Suhr.**

Verein junger Kaufleute Aarau.

Stundenplan pro II. Quartal 1891/92.

Stunden	Montag.	Dienstag.	Mittwoch	Donstag.	Freitag.	Samstag
7—8			Ital. I Franz. III	Franz. I	Spanisch Franz. III	Spanisch
8—9	Franz. IV. Turnen	Deutsch Gesang	Buchführung Engl. II	Ital. I	Franz. II Franz. I	Engl. III. Ital. III
9—10	Franz. IV.	Deutsch	Bubhführung Engl. II.		Franz. II Engl. III	Ital. III

Die Stunden beginnen mit heute.

Aarau, den 2. November 1891.

Der Vorstand.

Handlung zum kleinen Nutzen
vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher
in beliebigen Formen und Farben,
so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.
Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.
J. Bürgi, Hutmacher.

Winter-Mäntel

Regenmäntel, Promenades
Jacquettes
Plüsch-Jacquettes und Capes
und
Kindermäntel

empfehlen in ganz frischer Auswahl in den neuesten Genres und zu den billigsten Preisen

Camper & Cie.

4947) **Aarau,** Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Hilfe für Meiringen.

Vom 2. bis und mit dem 7. November.

Von kommendem **Montag bis und mit dem Samstag** (2.—7. Nov.) gebe ich ohne jeden Preisaufschlag zu Gunsten der Brandbeschädigten in Meiringen

5 Prozent

von den sämmtlichen Einnahmen während den obigen Tagen. Es kann somit Jedermann beim Einkauf seiner Winterwaaren, zugleich ein Werk der Nächstenliebe üben, ohne nur einen Centime mehr als wie sonst für die Waare zahlen zu müssen.

J. Dreßler,
Camisascas Nachfolger.

5 Prozent für die Brandbeschädigten.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/4 bis 9/4 breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Oeffentliche Steigerung.

Mittwoch den 4. November 1891, Nachmittags 3 Uhr, werden im Streite liegende

125 Blatt Kuhsolleder,

ungeklopft, gegen Baar beim Hause des **J. Ackermann,** Gerber, in **Hendschiken,** vorsorglich versteigert.

Lenzburg, den 29. Oktober 1891.

Der Gerichtspräsident:
Irmiger.

Aarau, Mittwoch 4. November 1891. № 259. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Ursachen des Einsturzes der Münchensteiner Brücke.

Die eidgenössischen Experten, die Polytechnikums-Professoren Ritter und Tetmayer, kommen in ihrem Gutachten zu folgenden Schlüssen:

1. Die Brücke war in einzelnen Theilen von Anfang an zu schwach und konstruktiv mangelhaft.

2. Das verwendete Eisen entspricht in Bezug auf Festigkeit und Zähigkeit zum größern Theil nicht den nothwendigen Anforderungen.

3. Die Brücke erfuhr bei Gelegenheit des Hochwassers vom Jahre 1881 eine bleibende Schwächung ihrer Tragfähigkeit.

4. Die im Jahr 1890 angebrachten Verstärkungen erstrecken sich bloß auf einzelne Theile der Brücke, andere und wesentliche Schäden blieben bestehen.

5. Eine Entgleisung des Zuges hat vor dem Einsturz der Brücke nicht stattgefunden.

6. Die Hauptursache des Einsturzes liegt in den zu schwachen Mittelstreben; durch die excentrische Befestigung der Streben und durch die geringe Qualität des Eisens wurde der Einsturz wesentlich befördert.

In einem Abschnitt ihrer Arbeit geben die Experten eine Beschreibung der Brücke vor der Katastrophe. Der erste Unterabschnitt befaßt sich mit der Planentstehung. Hier wird, was schon im Bericht der Jurabahn-Direktion angedeutet war, bestätigt, daß das vom Bundesrath genehmigte ursprüngliche Brückenprojekt gar nicht zur Ausführung gekommen ist, sondern ein von der Firma Eiffel u. Cie. als Unternehmerin vorgelegtes neues Projekt, für welches die bundesräthliche Genehmigung gar nicht nachgesucht, geschweige denn ertheilt worden ist. Die Aussetzungen betreffen die Stärke der Stehbleche, der Gurtquerschnitte und der Querträger, die exzentrische Befestigung der Streben, die konstruktive Durchbildung der Windversteifung. Die Ausführung des eisernen Ueberbaues der Birs wird alles in allem als eine mittelgute bezeichnet.

Von den Verstärkungsarbeiten sagt der Bericht, daß sie, insofern sie zur Verstärkung der Querträger und zur sichern Befestigung der Schwellenträger haben dienen sollen, zweckentsprechend gewesen seien, daß jedoch die Tragfähigkeit der übrigen Brückentheile, vor allem der Tragwände, dadurch in keiner Weise beeinflußt worden seien.

Im Abschnitt über die Schlußfolgerungen heißt es u. a.: „Fassen wir die Ergebnisse der statistischen Berechnung zusammen, so gelangen wir zum Schlusse, daß die Brücke in zwei Richtungen hervorragende Schwächen besaß. Einmal waren die auf Druck beanspruchten Streben, namentlich die sechste und achte, viel zu schwach; sodann entstanden zufolge der exzentrischen Strebenbefestigung in der Nähe der Widerlager außerordentlich hohe Nebenspannungen. Wir halten dafür, daß jeder dieser Umstände genügte, um die Brücke zum Bruche zu führen.

Wir denken uns den Hergang beim Einsturze folgendermaßen: Als der Zug sich der Mitte der Brücke näherte, bog sich die sechste Strebe der rechten Tragwand zufolge ihrer geringen Knickfestigkeit und unter dem Einfluß der durch die rasch fahrenden Lokomotiven erzeugten Erschütterungen seitlich aus und verlor hiebei einen großen Theil ihrer Tragkraft. Nimmt man an, daß sie ganz zu wirken aufhörte, so mußte im dritten Knotenpunkte der oberen Gurtung eine nach unten wirkende Kraft auftreten, welche die Gurtung auf Biegung beanspruchte. Hiebei entstand in deren unterster Kante eine Zugspannung, genügend, um an dieser Stelle einen Riß einzuleiten, der sich über den ganzen Querschnitt fortsetzte. Zu gleicher Zeit entstand hierdurch eine örtliche Senkung der rechten Tragwand, verbunden mit Schwankungen der ganzen Brücke und mit stärkerer Beanspruchung zahlreicher anderer Stäbe. Vermuthlich wurden infolge dieser Schwankungen und Ueberanstrengungen die bereits gefährdeten Streben in der Nähe der Auflager derart geschwächt, daß sie ihrerseits ebenfalls versagten und durch ihren Bruch den Einsturz herbeiführten.

Wenn der Sturz nicht sofort beim ersten Ausbiegen der sechsten Strebe, sondern erst 1—2 Sekunden später erfolgte, so rührt dies wohl daher, daß Brucherscheinungen nicht momentan eintreten können, sondern stets eine gewisse, wenn auch sehr kleine Zeit erfordern. Auch mag die genannte Strebe ihre Tragfähigkeit nicht ganz eingebüßt haben. Die linke Tragwand wurde durch das Nachgeben der rechten selbstverständlich überlastet und sank fast gleichzeitig mit dieser in die Tiefe. Mit dieser Auffassung des Vorganges stimmen vor Allem die Beobachtungen des Lokomotivpersonals überein, wonach eine allmähliche Senkung der rechten Tragwand stattfand, bevor der definitive Bruch erfolgte.

Ferner wird sie durch die intensive Zerstörung des fünften Querträgers und durch verschiedene andere an Gurtungen und Streben aufgefundene Bruchstellen bestätigt."

Eidgenossenschaft.

— Im Einverständniß mit dem eidgen. Departement des Innern veranstaltet die schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft eine eidgenössische Gabensammlung für die vier Brandorte.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat bezüglich der Miliärpflicht der nach Art. 2 der Militärorganisation temporär Befreiten beschlossen: Die vom Dienste Befreiten, welche im Auszugsalter wieder dienstpflichtig werden, haben außer einer Rekrutenschule diejenigen Wiederholungskurse mitzumachen, welche in die Zeit vom Wiederbeginn der Dienstpflicht bis zum Uebertritt in die Landwehr fallen. Hat der betreffende Wehrpflichtige im Auszugsalter nicht wenigstens zwei Wiederholungskurse bestanden, so hat er das Fehlende im Landwehralter nachzuholen. Erfolgt der Wiedereintritt in die Dienstpflicht erst im Landwehralter, so ist Art. 85 der Miliärorganisation anzuwenden.

— Der Bundesrath genehmigte die Entwürfe von Formularien und Registern zum Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, sowie die Einführungsgesetze von Zug und Bern.

Kantonales.

Aargau.

— Centralbahn-Ankauf. Die Herren Künzli, Nationalrath, Kellersberger, Ständerath und Conrad, Regierungsrath, laden Verschiedene und auch die Vertreter der Presse zu einer Besprechung betreffend Ankauf der Centralbahn auf nächsten Freitag nach Brugg ein.

— Aarau. Militärisches. ✕ Die am 3. Novbr. in hier unter der Leitung des Kreisinstruktors Herrn Oberst de Crousaz begonnene Offiziersbildungsschule zählt 24 Theilnehmer. Die Schule dauert bis 15. Dezember.

— Die Gesangvereine in Kölliken werden am nächsten Sonntag ein Konzert zu Gunsten der abgebrannten Meiringer veranstalten.

— Baden. Der Verwaltungsrath der Elektrizitäts-Gesellschaft Baden hat die Turbinen-Anlage dem Hause Escher-Wyß in Zürich übertragen.

— Feuerwehrtag in Kulm. (Corr.) Der II. Aarg. Feuerwehrtag in U.-Kulm vereinigte zur Abhaltung gemeinsamer Uebungen die Spritzenkorps von Ob.-Kulm, U.-Kulm, Schöftland und Teufenthal, im Ganzen 94 Mann. Denselben wohnten noch bei Herr Reg.-Rath Ringier, als Vertreter der Staatswirthschaftsdirektion, Delegationen von Birrwyl und Dürrenäsch, sowie zahlreiche Chargirte der Feuerwehren umliegender Gemeinden, ein Beweis, daß man auch bei uns anfängt, dem hochwichtigen Löschwesen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und die hohen Verdienste sachkundiger und thatkräftiger Männer, die, wie Herr Zenn-Kurz u. a., in uneigennützigster Weise und unermüdlich für eine zeitgemäße Organisation und zielbewußte Instruktion der Aarg. Feuerwehrkorps ihre Besikraft und viele Zeit opfern, gebührend gewürdigt.

Und wahrlich, die Früchte der vielen Bemühungen kommen nach und nach zum Vorschein. Vielorts ist die

---

29

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Achtes Kapitel. — Helene spielt einen Trumpf aus.

„Ich erinnere mich, wir hatten einen Collegen im Comptoir, der Samuel Pringle hieß," meinte Georg, nachdem er Rupert's Brief gelesen hatte.

„Ein College und dieses Namens," rief Helene, was war das für ein Mensch?"

„Wir arbeiteten in demselben Zimmer; er war einige Monate jünger als ich, aber bedeutend später eingetreten. Seine Familienverhältnisse kenne ich nicht, ebenso wenig seine Lebensweise, weil er in einem ganz andern Stadttheile wohnte, — ich glaube in der Nähe von Kings Road."

„Georg, da Dich dieser Thomas Pringle, den die Leute Bostom Tom nannten, kannte, — da er Deine Geschichte wußte — und den Namen des Thäters nennen wollte, so muß man doch nothwendig Samuel Pringle und Thomas Pringle in Zusammenhang bringen. Was Thomas weiß, das wird auch Samuel wissen."

„Ich glaube, Sie haben es getroffen, Fräulein", meinte Ben; „aber wie kann man Samuel Pringle ausfindig machen?"

„Im Geschäft könnte man wenigstens erfahren, ob er noch dort ist," meinte Georg, aber wer soll fragen?"

Helene dachte einen Augenblick nach.

„Ich werde selbst gehen und mit Herrn Baldwin sprechen, Georg, wir sollten Hern Wybrow ebenso wie Deine Schwester ins Vertrauen ziehen. Wenn Rupert und John Wybrow für uns thätig wären, könnten wir schon etwas ausrichten."

Rupert's Brief war erst am Abend angekommen, und nun hatte Helene viel zu thun. Sie mußte zuerst Professor und Madame Lemire klar machen, daß deren Aeltester in Sicherheit sei, wenn er auch einige Tage nicht zurückkehren würde, daß er in einer Angelegenheit thätig sei, welche Vertrauen und Discretion beanspruche und Ruth von großem Nutzen sein könne. Sie mußte auch die schäumende Wuth des alten Ben beruhigen, der nun, da er seinen Feind in der Gewalt hatte, schon darauf brannte, ihn anzuzeigen, und sich im Geiste vor Gericht die Angaben machen sah, die ihn an den Galgen bringen sollten. Sie mußte Jemand in Manchester ausfindig machen, der die fünf Pfund mit einem passenden Brief an Rupert schicken konnte. Dies wurde auch von einem Freunde Ben's besorgt. Dann mußte sie auch den Eifer Ruth's im Zaume halten; diese wollte einen ganzen Trupp Polizisten hinschicken, die den Mann arretiren und zum Geständniß bringen sollten. Sogar Georg zeigte eine unzweckmäßige Erregung.

„Ich will selbst zu Herrn Baldwin gehen, Helene."

„Nein, Georg, ich werde dies auf mich nehmen; denn ich kann ohne Erregung sprechen. Bleib' Du ruhig zu Hause."

Die ganze Nacht hindurch hörte sie ihn in seinem Zimmer auf und nieder schreiten.

Sollte das Ende wirklich vor der Thür sein? O, das war zu viel; er hatte niemals so weit vorwärts zu schauen gewagt. Wenn ihn auch Helene noch so sehr liebte, sie konnte es ihm doch nicht nachempfinden, wie sich bei der Aussicht auf die Wiederherstellung seiner Ehre seines ganzes Innere zusammenkrampfte. Nach so vielen Jahren des Leids und der Schande, — nachdem er unter angenommenem Namen wie ein Verbrecher nach England zurückgekehrt war, — da er mit ansehen mußte, wie seine Schwester mit ihm und durch ihn litt, ohne daß er sie an seine Brust drücken und ihr sagen konnte, wer und was er war! Noch eins, er hatte sich bei all seinen Plänen auf Enttäuschung gefaßt gemacht. Wie sollte auch nach so viel Jahren die Schuld eines Andern, für die er gebüßt, an den Tag gebracht werden? Wie sollten die Beweise gesammelt werden? Woher sollten sie kommen? Wer sollte sie zusammenstellen?

Nun zeigte sich plötzlich eine Lösung, die das Unmögliche möglich machen konnte. Der Mann, der den ganzen Sachverhalt kannte, war nicht eine Meile von ihm entfernt. Nun galt es nur, ausfindig zu machen, ob dieser Mann zur Aussage bereit oder zu zwingen wäre.

Gegen Morgen warf sich Georg auf sein Lager und schlief fest ein. Auch Helene war eingeschlafen, als seine Tritte verhallten; aber um 9 Uhr, als er noch schlief, machte sie sich schon pochenden Herzens auf den Weg, um ihre Mission zu erfüllen.

Durch die häufigen Beschreibungen Georgs kannte sie die Geschäftsräumlichkeiten von Batterick und Baldwin so genau, daß sie den richtigen Weg zu Herrn Baldwin's Privatcomptoir einschlug. Sie schritt unbehelligt und ohne Zögern in die Bureaux. Die jungen Leute blickten einen Augenblick auf, denn die Erscheinung einer jungen Dame ist etwas Seltenes; aber da sie dieselbe nichts anging, schrieben sie ruhig weiter. Helene öffnete die Thür, ohne anzuklopfen. Herr Baldwin saß allein an seinem Pult.

„Ich bin Ihnen fremd, Herr Baldwin," begann Helene auf seine Frage, „und mein Name wird Ihnen auch nichts

Instruktion eine richtigere, zweckentsprechende geworden; die frühere Bummelei bei Feuerwehrübungen ist nicht mehr zu bemerken; ernste Arbeit ist an ihre Stelle getreten. Man vernimmt präzise Befehle, hört richtige Kommandos und bemerkt mit Freuden vielorts strammes, lautloses Ausführen derselben.

Trotzdem hat jeder, der den Feuerwehrtagen von Suhr und Kulm beiwohnte, den Eindruck erhalten, daß noch sehr viel gelernt werden muß, daß vor allem auch die Gemeinden weit mehr Opfer bringen müssen, bis wir mit Ruhe und Vertrauen allfälligen Brand-Katastrophen entgegenblicken, bis wir überhaupt sagen können, wir haben unsere Pflicht gethan. So lange Gemeinden Spritzen in's Feuer senden können, wie wir am letzten Sonntag deren zwei bemerkten, sind wir noch weit von einem befriedigenden Zustande entfernt.

Bemühend war es zu sehen, wie z. B. die kräftigen Mannen von Teufenthal unermüdlich arbeiteten, 108 Hübe per Minute ausführten und nicht einmal die Hälfte des der Arbeit entsprechenden Wasserquantums zum Brandobjekte beförderten. Ihre Ausdauer und Unverdrossenheit verdienen alle Anerkennung, das Instrument aber sollte wohl gründlich reparirt oder ersetzt werden. Auch die Mannschaft der Spritze Nr. 2 von Schöftland wird zu Hause Einiges zu erzählen wissen.

Im Fernern sollten die Rohrführer mit einer reglementarischen Ausrüstung versehen sein; wie sollten sie sonst ohne große Gefahr die Leitern besteigen können! Mit dem Leitermaterial steht es im Allgemeinen schlimm. Mögen die Gemeinden in ihren Leistungen für das Löschwesen nicht zu knauserig sein, es könnte sich das sonst bitter rächen.

Die Uebungen vom letzten Sonntag wurden geleitet durch den Feuerwehrkommandanten von Unter-Kulm; die Prüfungskommission bestand aus dem Kommandanten der Feuerwehr Aarau und zwei seiner Offiziere.

Im Allgemeinen wurde rasch und richtig gearbeitet. Die prächtige Mannschaft (es war eine Auslese der Jungmannschaft) pumpte mit Kraft und Ausdauer. In der Beurtheilung wurde folgende Reihenfolge unter den Korps festgestellt: Unter-Kulm, Schöftland, Ober-Kulm, Teufenthal. Den beiden erstgenannten wurden im Auftrage der Staatswirthschaftsdirektion bescheidene Aufmunterungsprämien übergeben.

Mögen diese Feuerwehrtage bald Nachahmung finden! Es wird kein Korps seine Theilnahme bereuen, und es wird keines geben, das dabei nicht etwas lernen könnte!

Solothurn.

— An den diesjährigen Rathhausvorlesungen der Töpfergesellschaft in Solothurn werden sich betheiligen die HH. O. Miller-Sieber, Bibrist; Domprobst Eggenschwiler; Prof. Le Coultre, Neuenburg; Direktor W. Breidenstein, Grenchen; Oberrichter Dr. Studer; Kaplan Waßmer; Bezirkslehrer Ederwein, Grenchen; Spitalarzt Dr. Kottmann; Dr. Bernhard Wyß; Fürsprecher Dr. Kully; Pfarrer Lanz, Lüßlingen; Prof. Dr. Riggenbach, Basel; Musikdirektor Hans Heutschi; Apotheker Forster. Die Vorlesungen werden, wie das „S. Tgbl." mittheilt, je Mittwoch Abends halb 8 Uhr gehalten und beginnen Mittwoch den 25. November.

— Ein Viktor Uebelhardt von Welschenrohr wurde vom Schwurgericht des Jura wegen mehreren Diebstähle, die er an Arbeitern in Choindez begangen, zu 13 Monaten Zuchthaus, welche nach Abzug von 4 Monaten Untersuchungshaft in Gefängniß umgewandelt werden, zum Ersatz der Kosten und zur Entschädigung der Bestohlenen verurtheilt.

Bern.

— Auf Grund eines Postulates des Großen Rathes betreffend gesetzliche Regulirung der Rechtsverhältnisse bei Verwendung von Wasserkräften aus öffentlichen Gewässern hat der Regierungsrath die entsprechenden Anträge seiner Baudirektion genehmigt und dem Großen Rathe empfehlend überwiesen. Sie lauten: 1. es sei die Erstellung eines Wasserrechtskatasters beförderlich in Angriff zu nehmen, und 2. den Regierungsrath mit der Vollziehung dieses Beschlusses zu beauftragen. 3. Der Regierungsrath sei zu ermächtigen, überall, wo nöthig, in Verbindung mit dem Wasserrechtskataster eine Flußkarte aufnehmen zu lassen und 4. für diese Arbeiten den entsprechenden Kredit zu bewilligen.

— Eine einsame Tritte (kegelförmiger Heustock im Freien) hat nach Ansicht eines Meiringers die Häuser von Eisenbolgen und Hausen angezündet. Die Entfernung der letzten Ortschaften vom ersten Ort beträgt fast drei Kilometer! Hausen besteht jetzt meistens aus schönen, 1879 erbauten Holzhäusern, natürlich mit harter Bedachung. Dieses schöne Dörfchen wurde gerettet durch die Obwaldner. Von Lungern waren sie schon früh da, von Sachseln, Sarnen, Giswil und Kerns kamen sie mit dem Brünigzug, als die Noth am größten war. Wo sie weder Spritzen noch Hydranten hatten, wandten die Obwaldner eine eigenthümliche und, wie es scheint, sehr praktische Löschmethode an, das sogen. Pappen. Sie gruben metertiefe Löcher in den Boden, rührten Wasser und Erde durcheinander und schleuderten diese Mischung an die schönen, saubern Holzwände, welche Feuer zu fangen drohten. Insbesondere bedeckten sie damit die Dächer. Das Mittel hatte Erfolg, der obere Theil von Hausen ist gerettet. Die Leute sind von heißem Dank erfüllt für die freundeidgenössische Haltung der Obwaldner.

— In Bern sind von Meiringen 40 Kinder und 5 erwachsene kranke Personen angekommen und im Burgerspital aufgenommen worden. Die Kinder werden zum Theil bei hiesigen Familien untergebracht werden, welche sich zu ihrer Aufnahme bereit erklärt haben.

— Die Milchhändler der Stadt Bern liefern infolge günstigerer Abschlüsse mit ihren Lieferanten vom 1. November an die Milch zu 18 Rp. per Liter (bisher 20 Rp.).

Schwyz.

— In der Spinnerei Ibach verunglückte ein 16jähriges Mädchen, indem bei Reinigungsarbeiten sein Kopf von der Maschine erfaßt und derart gequetscht wurde, daß das Gehirn zum Vorschein trat. Der Tod erlöste das Opfer nach etlichen qualvollen Stunden.

Luzern.

— Herr Dr. Josef Kopp von Münster ist zum Assistenzarzt am Bürgerspital in Solothurn erwählt worden.

— Am letzten Jahrmarkte vom 19. Oktober wurden in Escholzmatt einem Langnauer Messerschmid Messerwaaren im Betrage von Fr. 300 gestohlen. Eifrigen Nachforschungen ist es gelungen, den Dieb in der Person eines A. Keiser zu entdecken und zur Haft zu bringen.

— Die Kaninchenausstellung in Luzern, welche nunmehr definitiv vom 7. bis und mit 10. November in der gedeckten Halle des „Falkengarten" stattfinden wird, verspricht eine sehr interessante zu werden. Neben den ungemein reichhaltigen Kollektiven bester und seltener Kaninchensorten, welche die Veranstalterin der Ausstellung, die Kaninchenzüchterei Malters, zur Schau bringt, werden auch andere Kaninchenzüchter sich an derselben betheiligen. Durch eine gleichzeitig stattfindende Verloosung des größten Theiles vom reichhaltigen Thierbestand der Kaninchenzüchterei Malters hofft die Verwaltung der genannten Gesellschaft, diesem einträglichen Nebenerwerb auf der Landschaft wie auch in der nächsten Umgebung der Stadt Eingang zu verschaffen. Der Werth der in die Verloosung fallenden Thiere beträgt, niedrig geschätzt, gegen 2500 Fr.

Thurgau.

— Letzten Sonntag Abend zwischen 4 und 5 Uhr ist in Schweizerholz bei Neukirch a./Th. das zwei Wohnungen und ein Stickereilokal enthaltende Wohnhaus des Xaver Engeler, Sticker, in welchem außer dem Besitzer auch noch Heinrich Tobler, Sticker, wohnte, nebst zwei Scheunen mit Stallungen vollständig niedergebrannt. Vom Mobilar der beiden Familien, unter welchem sich zwei Stickmaschinen befanden und welches zum Glücke versichert war, konnte nichts gerettet werden. Ferner kamen 3 Mutterschweine und 7 Ferkel in den Flammen um. Die Gebäulichkeiten waren für 11,000 Fr. versichert. Das Feuer soll in einer der beiden Scheunen östlich vom Wohnhause ausgebrochen sein. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts Näheres bekannt.

— Im Kanton Thurgau werden Unterschriften für Abänderung des Wirthschaftsgesetzes gesammelt, um eine Biertaxe einzuführen, damit der Most besser zu Ehren komme.

— In verschiedenen Blättern war darüber Klage geführt worden, daß das thurgauische Obst im Ausland durch eine betrügerische Vermischung desselben mit minderwerthigem Obst anderer Kantone den guten Kredit eingebüßt habe. Nach der Beobachtung der „Thurgauischen Blätter für Landwirthschaft" hat der diesjährige Obsthandel zu dieser Klage am allerwenigsten Veranlassung. Eine derartige Manipulation hätte sich schon deßhalb als unrentabel erwiesen, weil die Aepfel in der Innerschweiz so ziemlich den gleichen Preis gehabt hätten, wie im Thurgau; in Betreff der dem Thurgau eigenthümlichen Mostbirnen, so seien diese fast durchwegs Spätobst, das andere Kantone in der Hauptsache gar nicht besitzen und das erst in den Handel komme, wenn die frühen Sorten, wie Theilersbirnen, Brändler ꝛc., schon längst verkauft seien. Zudem seien die thurgauischen Obsthändler meist nur Unterhändler von ausländischen Händlern, die unser Obst in der Regel besser kennen, als selbst manche Thurgauer. Hingegen machen die „Thurg. Bl. für Landw." noch auf einen Uebelstand aufmerksam. Damit die Birnen weniger schnell „teig" und somit transportfähiger und lagerhafter werden, wurde von Händlern verlangt, daß dieselben unreif vom Baume geschlagen werden sollten. Jeder verständige Bauer wehrte sich hingegen, wohl wissend, welchen Schaden er dadurch dem Baume selbst zufügen würde und daß unreifes Obst den Markt verschlechtere.

St. Gallen.

— Um endlich in der Kantonshauptstadt aus der Wasserkalamität herauszukommen, wird jetzt die Ueberführung des Wassers aus dem Bodensee energisch an die Hand genommen. Zum Heben desselben vom See bis in die Reservoirs in St. Gallen soll die Wasserkraft der Goldach, welche mittelst elektrischer Transmission bis zur Pumpstation übertragen wird, nutzbar gemacht werden. In Zeiten von Niederwasserständen der Goldach hat eine Dampfreserve zur Ergänzung der erforderlichen Kraft in die Lücke zu treten. Das Seewasser würde in großer Entfernung vom Ufer in einer Tiefe von ca. 50 Meter unter dem Wasserspiegel gefaßt, filtrirt und dann mit einer Druckleitung in die städtischen Reservoirs gepumpt.

Ueber die Qualität des Seewassers sind seit Anfang dieses Jahres eine große Zahl Beobachtungen und Untersuchungen gemacht worden und werden periodisch fortgesetzt. Der chemische Untersuch stellt sich sehr günstig.

Tessin.

— In Airolo soll eine Fischzuchtanstalt eingerichtet werden.

— Der Große Rath hat drei Eisenbahnvorlagen mit großer Mehrheit genehmigt. Weiter wurden Gesetzesentwürfe über Kreisärzte und Viehzucht angenommen, worauf die Session geschlossen erklärt wurde.

— Nach einem glänzenden Plaidoyer des bereits vortheilhaft bekannten Fürsprechers Plinio Bolla hat das Bezirksgericht Locarno Marietta Scazziga, die Frau des ehemaligen Staatskassiers, freigesprochen von der Anklage, Werthschriften und Baargeld, die dem Staate gehörten, verborgen zu haben.

Genf.

— Zum ersten Male seit der Gründung der Universität fand am 3. November eine feierliche Sitzung in der Aula statt, welche hübsch geschmückt war mit Blumen und Fahnen. Der Rektor Chantre hielt eine Eröffnungsrede und wies auf den großen Zuwachs an Studenten dieses Jahres hin. Mit dieser Feier war verbunden die Enthüllung der Büste des Genfer Poeten Amiel. Der Staatsrathpräsident Dunant verlas bei dieser Gelegenheit eine sehr schöne literarische Arbeit.

Ausland.

Deutschland.

— Der Verein deutscher Studenten erklärt nunmehr definitiv, sich an dem Helmholtz-Virchow-Kommers nicht betheiligen zu können, weil es dem Festkomite nicht gelungen sei, von Professor Virchow die Vermeidung jeglicher politischer Demonstration gewährleistet zu erhalten. Das sind sehr logale Herren, diese Studenten und nicht so staatsgefährliche, wie die alten „Burschenschafter".

— In den letzten Wochen war der Telegraph sehr beschäftigt, die Welt mit Berichten über die Reisen verschiedener Fürstlichkeiten zu unterhalten. Da reiste einmal der rumänische König Karl zum König von Italien, sodann traf er mit dem deutschen Kaiser, seinem Vetter zusammen.

Auch die russische Kaiserfamilie machte einen Abstecher zu der dänischen Gevatterschaft. Viele zerbrachen sich die Köpfe darüber, ob er den deutschen Kaiser bei dieser Gelegenheit besuchen werde, was nicht geschah. Die hohen Herrschaften sind „taub" mit einander. Eine englische Zeitung, der „Standard" glaubt, dieser Besuch erfolge wegen dem franzöisisch-russischen Bündnisse nicht und sagt, Frankreich und Rußland haben unversöhnliche Gefühle gegen die andern Mächte. Frankreich wird immer Elsaß-Lothringen zurückfordern und Rußland beansprucht die Herrschaft im Balkan.

Holland.

— Die Tabakmagazine der Firma Oly in Amsterdam sind durch eine große Feuersbrunst vernichtet worden. Der Werth des verlorenen Tabaks (Sumatra-Deckblatt) wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Rußland.

— Auf der Station Granica wurden in sämmtlichen Magazinen die Getreide- und Kartoffelvorräthe revidirt und versiegelt; dieselben müssen bei sonstiger Konfiskation binnen vierzehn Tagen ihren Eigenthümern zurückgeschickt werden.

Japan.

— Bis heute ist es nicht möglich, genaue Auskunft über die Zahl der bei dem jüngsten Erdbeben Umgekommenen sowie den Umfang des angerichteten materiellen Schadens zu erlangen. Soweit bisher behördlich festgestellt ist, sind rund 4000 Todte und 5000 Verwundete. Etwa 50,000 Häuser sind zerstört. Das Erdbeben erstreckte sich in einer viel größeren Ausdehnung, als ursprünglich angenommen wurde. Europäer sollen unter den Todten sich nicht befinden.

— Das Erdbeben in Japan ist eine der furchtbarsten Katastrophen, welche je stattgefunden haben. Nagoya, eine Stadt mit 200,000 Einwohnern und Ohorka sind zerstört worden. Die Städte Gifu und Ogaki haben schwer gelitten. Sämmtliche öffentliche Gebäude, ganze Straßenreihen stürzten ein und begruben unter den Trümmern eine große Anzahl Menschen. Der Verlust an Menschenleben wird von amtlicher Seite auf mehr als 8000 Personen geschätzt. Auf den Seen gerieth das Wasser in stürmische Bewegung; viele der kleineren Schiffe, welche den Lokalverkehr besorgen, wurden beschädigt. In Nagoya brach in dem dichtest bewohnten Stadttheil Feuer aus. Der Bahnverkehr und die Telegraphenverbindung waren einige Tage hindurch unterbrochen. Von Europäern sind nur wenige umgekommen. Eine Depesche des „New-York Herald" meldet: In Nagoya stürzten 18,000 Häuser ein, in

---

nützen; indeß hier ist meine Karte und wenn Sie wünschen, will ich den Namen meines Rechtsanwaltes darauf schreiben, damit Sie Erkundigungen über mich einziehen können.

„Bitte, nehmen Sie Platz, mein Fräulein."

Herr Baldwin las die Karte und wartete auf weitere Mittheilungen.

„Ich will nicht erst viele Umschweife machen. Sie hatten, wie ich glaube, früher einen Gehilfen, Namens Samuel Pringle, Herr Baldwin."

„Der wird noch gegenwärtig bei mir beschäftigt."

„Ist er tüchtig? Können Sie ihm das Vertrauen schenken?"

„Gewiß, mein Fräulein." — Herr Baldwin sah sich wieder die Karte an. — „Fräulein Elwood, ich verstehe nicht recht, weshalb ich Ihnen Aufschluß über den Charakter meiner jungen Leute geben soll."

Gifu 5000 Häuser. Die Eisenbahn zwischen Ogaki und Kasamisu ist stellenweise spurlos verschwunden.

Die Bevölkerung hatte nicht Zeit zum Entfliehen; wer beim ersten Stoß aus den Häusern gelangte, wurde von den niederstürzenden Trümmern erschlagen. Unter den Geretteten herrscht Hungersnoth. Den Hauptstoß hatte Kano an der Küste auszuhalten. Die ganze Stadt ist nur noch ein Trümmerhaufen, wie auch Kasamisu und Okaku. Siebzig Meilen Eisenbahn sind unfahrbar geworden, dadurch ist die Hilfeleistung sehr erschwert. Nach einer amtlichen Zusammenstellung vom 31. Oktbr. steigt die Zahl der Getödteten auf 24,000 Personen.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 3. Nov. Das Concert des Männerchors Zürich für die Abgebrannten in Meiringen ergab 3023 Fr.

Berlin, 2. November. Die Blätter melden: Der Kaiser schritt bei seinem Eintreffen zur Enthüllung des Begasbrunnens sofort auf Oberbürgermeister Forckenbeck zu und drückte seine Freude über dessen frisches Aussehen aus. Auf die Ansprache Forckenbeck's erwiderte der Kaiser bei der Enthüllung: Ich freue mich; der Brunnen ist wiekr eines der neuen Werke, welche unter der langdauernden Wirksamkeit, die Sie als Oberbürgermeister Berlins so erfolgreich betrieben, entstanden, er ist ein Martstein in der Entwicklung der Stadt. Ich als geborener Berliner bin Ihnen besonders dankbar, daß sie mit diesem Brunnen der Stadt einen neuen Schmuck verliehen und hoffe, daß Ihnen noch lange vergönnt ist, diese Residenz in ihren Grenzen auszubreiten und im Innern auszubauen.

Rom, 3. Nov. Aus offiziöser Quelle wird gemeldet, die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich seien zum Abschluß gediehen.

Paris, 1. Nov. Nach offiziellen Meldungen aus Petersburg verbietet ein kaiserlicher Ukas von heute ab die Ausfuhr aller Cerealien mit Ausnahme des Weizens. Die bereits verladenen Mengen können auch kompletirt werden, wofern sie innerhalb drei Tagen zur Expedition gelangen.

Rom, 3. November. Die Eröffnungssitzung der Friedenskonferenz in der festlich geschmückten Aula des Capitols verlief in vielverheißender Weise. Außer zahlreichen Deputationen waren Vertreter der Diplomatie und Damen anwesend. Deutschland ist durch 11 freisinnige und 4 nationalliberale Abgeordnete vertreten. Die deutsche Deputation hat Baumbach zum Präsidenten, Böttcher zum Schriftführer und Hirsch zum Redner gewählt. Frankreich ist relativ am schwächsten vertreten.

Biancheri eröffnete die Sitzung mit einer schwungvollen Rede, die mit einem brüderlichen Gruß an die Gäste beginnt und die Arbeit des Kongresses als ein Werk der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit charakterisirt, daß für immer die Kriege unmöglich machen soll. „Hier auf diesem Capitol", fuhr Biancheri dann fort, „wo einst Jahrhunderte lang Zwietracht geherrscht, berathen wir heute, wie die Kriege zu vermeiden sind.

Ruß sprach alsdann für die Oesterreicher. Von den folgenden Reden war besonders interessant diejenige des Franzosen Graf Dounilke-Maillefeu, der mit hinreißendem Schwunge die Friedensliebe der Franzosen versicherte, die frei leben wollen und nie vergessen würden, daß sie zuerst die Menschenrechte verkündeten.

London, 3. November. Zwei große Brandfälle werden gemeldet, der eine aus Liverpool, wo ein Häuserblock im Werth von 250,000 Fr. in Asche gelegt wurde; die andere Feuersbrunst fand bei Glasgow statt; die große Papiermühle von Cartbridge ist eingeäschert; der Schaden beläuft sich auf 350,000 Franken.

Petersburg, 3 November. Eine Depesche der „Nowosti" aus dem Gouvernement Kasan meldet, daß in den Kreisen Ziwilks und Jadrinsk der Hungertyphus ausgebrochen sei. Der Gouverneur traf Maßnahmen gegen die Epidemie. — Die „Börsenzeitung" verzeichnet das Gerücht, Oelkuchen von Leinsamen, Hanfsamen und Sonnenblumen-Samen dürften mit jedesmaliger Genehmigung des Finanzministers in solchen Mengen ausgeführt werden, welche von dem inneren Bedarf übrig bleiben.

Sofia, 1. Nov. Der Schneefall, welcher hier aufgehört hat, dauerte während des Vormittags in der Provinz noch fort. Der Orient-Expreßzug fand den Paß bei Dragoman verweht und kehrte nach Sofia zurück, da zwischen Slivnitza und Dragoman der Schnee 10 Meter hoch lag. Die Bahnverbindung von Sofia nach Konstantinopel ist wieder hergestellt, während die Verbindung nach Europa noch unterbrochen ist.

Newyork, 2. Nov. In dem vom Kapitän Schley verfaßten Bericht über die Untersuchung wegen der Angriffe gegen die Matrosen des „Baltimore" in Valparaiso wird mitgetheilt, daß die Matrosen zahlreiche Mißhandlungen seitens des Pöbels erfahren hätten. Die verhafteten Leute des „Baltimore" seien im Gefängniß heimlich vernommen, dagegen ein Gesuch um Zulassung eines Offiziers des „Baltimore" zum Verhör derselben von den chilenischen Behörden abgelehnt worden. Nach einer Meldung des „Herald" aus Washington habe ein Mitglied der Unionsregierung erklärt, der Bericht Schley's verschlimmere die Sachlage; die Regierung werde sich vorläufig weiterer Schritte enthalten und der chilenischen Regierung eine angemessene Zeit zur Antwort lassen; die Unionsregierung werde mit Mäßigung, aber Festigkeit handeln.

Washington, 3. Nov. Nach den Wahlen und der Rückberufung Egans werden die Zikeleien gegenüber Chile aufhören.

Konstantinopel, 3 Nov. In Japy wurden die Schienen aufgehoben, in Folge dessen der Eilzug entgleiste; 4 Personen sind todt und 20 verwundet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) Das gestrige Wohlthätigkeitskonzert war sehr stark besucht. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und auch im Theatersaal hatten viele Leute Platz genommen. Das Konzert soll einen Reinertrag von über Fr. 700 abgeworfen haben.

Die musikalischen Genüsse waren zum Theil recht erfreulich. Es dürfte sich überhaupt empfehlen, wenn unsere, der Pflege der Musik huldigenden Vereine von Zeit zu Zeit gemeinschaftliche konzerte veranstalten würden. Es würde das gegenseitig anspornen und unter den Vereinen einen edlen, nützlichen Wetteifer erwecken.

Für dieses Mal gebührt den 4 Gesellschaften für ihre gemeinnützige That und insbesondere auch dem allseit entgegenkommenden Sänger Herrn Burgmeier fur seine freundl. Mitwirkung der beste Dank. Möge der Erlös des Konzertes seine wohlthuende Verwendung finden

V. Gaben-Liste

für **Meiringen, Graubünden** und **Rebstein:**

An Baar:

B. in Suhr	Fr.	10. —
Sch.-J.	„	20. —
Frau Schm.	„	5. —
Ungenannt	„	5. —
Herr H.	„	15. —
G. A.	„	5. —
F. und S. E.	„	6. 50
M. N. in Aarau	„	70. —
Von einer Boston-Gesellschaft	„	8. —
Mädchen-Bezirksschule IV. Klasse	„	22. —
J. D.	„	10. —
M. L. und A. W.	„	2. —
	Fr.	178. 50
Saldo vom 3. November	„	1955. 55
Total	Fr.	2134. 05

An Effekten:

Frau Sp.	1	Paket	Weißzeug
E. Sch.-T.	1	„	Kleider
Frau R.	1	„	„
Ungenannt	1	„	„
	1	„	„
Jgfr. R.	1	„	Bettzeug

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt und sind die Komite-Mitglieder zur Entgegennahme weiterer **Geldbeiträge** für alle Brandbeschädigten gerne bereit.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kulturgesellschaft:
Frey-Ryhiner, Kassier.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Beieler, Johann, Gießer, von Wahlern, Kts. Bern, in Rohr. Eingabe bis 5. Dez. Suter, Samuel, Großsamuelen, alt Armenvater, von und in Gränichen. Eingabe bis 5. Dez. Wirz-Christen, Philipp, gewesener Buchhändler, von Solothurn, in Aarau. Eingabe bis 5. Dez. — Baden. Meier, Josef, Christes, von Obermuthaumen, Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe bis 12. Dez. — Kulm. Fuchs, Samuel, Heinrichs, Fuhrhalter, von und in Reinach. Eingabe bis 12. Dez. — Rheinfelden. Stutz, Juliana geb. Kaufmann, Wittwe sel., von Stein. Eingabe bis 26. Nov. — Zofingen. Gerhard, Friedrich, Schuster im Hard, von und zu Brittnau. Eingabe bis 12. Dez. Suter, Bernhard, Maurer, Vater, in Bötschetshalden zu Brittnau. Eingabe bis 12. Dez.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Renold, Daniel, alt Briefträger, Speisewirth, im Schachen zu Aarau, Eingabe bis 5. Dez. — Brugg. Brack, Rudolf, Heinrichs, von Böhen. Eingabe bis 2. Dez. Finsterwald, Hans Jakob, Metzger, von Stilli, in Lauffohr wohnhaft gewesen. Eingabe bis 2. Dez. Keller, Abraham, Schreiner und Krämer, von Hottwyl. Eingabe bis 2. Dez. Wächter, Jakob, Zimmermann, von Remigen, in Lauffohr wohnhaft gewesen. Eingabe bis 2. Dezember. — Zurzach. Häfeli, Josef Edmund, Fürsprech und Notar, von Klingnau, in Zurzach wohnhaft gewesen. Eingabe bis 1. Dez.

Geldstage.

Aarau. Weber, Susanna geb. Haberstich, Samuels, Maurers, von Unter-Entfelden; Weber, August, Samuels, Zimmermann, von Unter-Entfelden; Weber, Samuel, Samuels, Maurers, Fabrikarbeiter, von Unter-Entfelden. Eingabe bis 5. Dezember. — Baden. Gebrüder Widmer, Kaspar und Gottfried, Friedlis, von Wettingen; Frau Füglistaller, Karolina geb. Häusermann, in Vogelsang, Gemeinde Gebenstorf. Eingabe bis 12. Dezember. — Bremgarten. Lüthi, Heinrich, Zimmermeister in Wohlen. Eingabe bis 7. Dezember. — Hartmann, Jakob, Jakobs, Eliassen. in Villnachern; Märki, Friedrich, Schuster, von Rüfenach, in Brugg; Frau Meier, Katharina, Samuels, von Hendschiken, in Windisch. Eingabe bis 2. Dezember. — Kulm. Wirz, Adolf, Metzger, von Menziken, in Reinach wohnhaft gewesen. Eingabe bis 12. Dez. — Laufenburg. Kienberger, Eugenia, Josef und Rosalia, von Oeschgen. Eingabe bis 1. Dez. — Lenzburg. Häberli-Wirz, A., Coiffeur, gewes. Wirth in Seengen. Eingabe bis 1. Dez. — Muri. Stocker, Kaspar, Schmied, von Abtwyl, in Winterschwyl, Gemeinde Beinwyl. Eingabe bis 2. Dez. Eingabe bis 2. Dez. — Rheinfelden. Schneider, Johann Baptist. Ziegler, von Magden; Schmid, Alois, Bater, in Kaiseraugst. Eingabe bis 1. Dez. — Zofingen. Beck, Johann, in Nigglishäusern zu Oftringen wohnhaft gewesen; Zimmerli, Jakob, Kaspars, Kieorüfter, in der Winterhalde, von und in Oftringen. Eingabe bis 12. Dez. Wanner, Josef, von Altdürren, Kts. Luzern, gewes. Negotiant im Grod zu Brittnau; Hunziker, Fritz, von Moosleerau, gewes. Negotiant im Dorf zu Brittnau. Eingabe bis 12. Dez.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Schmid, Johann, Zimmermann, von Rohr. — Baden. Zehnder, Eduard, Schmieds, von Birrenlauf. — Kulm. Wohnlich, Albert, Spielofenfabrikant, in Teufenthal. — Lenzburg. Rodel, J. R., Buchbinder in Fahrwangen. — Rheinfelden. Bernet, Gottlieb, Zuchtstierhalter, in Zuzgen. — Zurzach. Frau Müller, Rosina geb. Weibel, alt Ammanns, in Leuggnau.

Rehabilitationen.

Aarau. Schetbler, Alfred, Sattler und Tapezierer, von Unterentfelden, in Aarau.

JLLODIN v. Dr. Prof. Wittstein, München, empfohl., ist als Zahn- u. Mundreinigungsmittel unübertroffen. Marke: Schweizerkr. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter. 100 = bedeckt.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 4,2	729,8	766,3	NE, 1/2	60	bewölkt
3.	Abends 9 „	+ 0,5	730,3	766,8	NE2	92	hell
4.	Morg. 7 „	— 2,2	730,3	766,8	NW0	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 4,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. November 1891. Leicht bewölkt, immer noch trocken, etwas wärmer.

Ausbaggerung der Badanstalt.

Die Ausbaggerung der hiesigen Flußbadanstalt ist im Wege der freien Mitbewerbung zu vergeben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, woselbst auch die Angebote bis **Dienstag den 10. Nov.** entgegengenommen werden.

Aarau, 2. November 1891.

Die Bauverwaltung.

Frisches Schweinefleisch
à **85 Cts.,**
schönes fettes Rindfleisch à 75
empfiehlt 5010
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Behufs Uebernahme eines alten guten (O L. 1713)
Strohflechtereigeschäftes
wird ein thätiger erster Associs od. Comanditär gesucht, der die Branche kennt. Günstige Bedingungen und gesicherte Zukunft.
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. 1713 L.** an **Orell Füßli,** Annonces, **Lausanne.** 5000

Pacht-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs bringt Montag den 9. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum Bären in Buchs die **Fischenz an der Suhre** vom Lochwuhr bis an die Aare an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird. Die Steigerungsbedinge sind am Tage der Steigerung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Buchs, den 28. Oktober 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Mina Blume, Schneiderin,
4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Stelle-Gesuch.

Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Zu vermiethen.

Die bis dahin von Hrn Fürsprech Tanner benützten zwei Parterre-Zimmer im Hause Nr. 367, Laurenzen-Vorstadt als Bureau sehr geeignet. 4975

Ein Zimmer, groß u. schön möblirt ist an einen Herrn zu **vermiethen** in d. Laurenzenvorstadt. Am gleichen Ort ist eine **Chaise** longue zu **verkaufen,** sowie 1 großer runder, gut erhaltener weißer **Kachelofen.** 4990

Une maison de Banque du Canton de Vaud demande de suite un
Apprenti
intelligent et bien élevé. S'adresser O. 771 F. chez Orell Füssli, Annonces Zürich. (O. F. 771

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt St. Gallen.** OF680

Ein Jüngling, welcher schon mehrere Jahre in einem größeren Geschäft als **Magaziner** und **Ausläufer** thätig gewesen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. 4915

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter **Sekretär** sucht sofort dauernde Beschäftigung. Adresse bei der Exped. 5003

Zu verkaufen:

Auf **Walthersburg** sehr schöne Sorten **Lager-Obst.**

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltener, weißer **Trag-Ofen** im Hause Nr. 365 Laurenzen-Vorstadt. 4983

Sofort zu vermiethen.

Der **Laden** sammt Hinterzimmer im Hause Nr. 15 an der Kirchgasse, dienlich für jedes Gewerbe.

Zu melden bei Frau **Lüthy,** Sattlers. 5007

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Zu Gunsten der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße soll Mittwoch und Donnerstag den 11. & 12. Novbr. nächsthin jeweilen von
Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr
im Diakonissenhause ein

Bazar

abgehalten werden.
Gaben hiefür wolle man gütigst abgeben bei Frau **Hegnauer-Wilderger**, Frl. **Marx Schletzer**, Frau **Angst** und im **Diakonissenhause.**
Wir empfehlen das Unternehmen dem Wohlwollen unserer Freunde.
Das Bazar-Comite.

Anzeige.

Der Titl. Einwohnerschaft des Reviers 1 b. (Obere Stadt) bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß Herr **Robert Suter**, der längere Zeit bei meinem sel. Gatten in Dienst gestanden, vom Tit. Bezirksam Aarau als

Kaminfeger

patentirt und vertraglich bei mir angestellt ist.
Aufträge beliebe man wie zuvor in meiner Wohnung: **Halde Nro. 248** abzugeben.
Achtungsvollst
Aarau, 31. Oktober 1891.
Ww. **Elise Hasler**,
Kaminfegers.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schriftl. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**

J. Boesch.
gew. (H 3547 Z)
Chefbuchhalter & Korrespondent
Seestrasse, Enge, **Zürich**,
Neubau Maag, II.

J. A. Bell,

Nro. 130, **Aarau**
empfiehlt bestens
Leidbouquets, Leidkränze
und
Condolationskarten
in schöner Auswahl. 5001

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Bei **Emil Cotti** in **Zürich** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: M 10910 Z
Ob Fluch od. Segen das Geld?!
Interessante Novität über Lotterien und Börsenspiel etc.
von **Jul. Caden.** Preis Fr. 1. —

S. S.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

Wwe. Verena Bolliger geb. Geißberger,
Abrahams, an der Bibersteinerstraße

heute Nacht um 2 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Sie starb nach langen schweren Leiden in ihrem 68. Lebensjahre.
Küttigen, den 4. November 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 6. Nov. 1891, Mittags 11 Uhr auf Kirchberg.
Abgang vom Trauerhause 10½ Uhr.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens als
Masseur
für Massage-Bedürftige auf alle Methoden.
Zugleich macht er hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß nach Wunsch von Damen und Herren, auch seine Frau das
Hühneraugenschneiden
erlernt hat und ausübt, so daß von nun an auch während meiner Abwesenheit solche Operationen von geübter Hand und vorsichtig vorgenommen werden. 5006
Es empfiehlt sich bestens
Ch. Hagenbuch.
Nägel- und Hühneraugen-Operateur.

Frisch eingetroffen: **MAGGI'S** **Suppenrollen** bei *L. A. Stephani*, Aarau.

J. Schmidt-Hagnauer,
— Telephon. —
am Graben Nro. 202.
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garnirter
Hüte.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von Teppichen und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

R. Ritter-Stahl,

Rathhausgasse 21, Aarau,
empfiehlt seine reiche Auswahl in



Tisch- und Hängelampen,
vom **billigsten** bis zum **feinsten** Genre. Erprobte hellleuchtende **Brenner, Klavierlampen, Wand- u. Küchenlampen.**
Sämmtliche
Lampentheile,
Lampenschleier und **Papierschirme, Sturmlaternen, Petrol-Sicherheitskannen,** ein Ueberfüllen der Lampe unmöglich machend.
Benzinleuchter.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, &c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen &c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617
Gute Qualitäten. — Billige Preise.

E. Schulthess, Fürsprech,

Brugg

besorgt **Rechtsgeschäfte** jeder Art
im Kanton **Aargau**, sowie
Rechtsgeschäfte in Frankreich,
Incasso von Forderungen, Vertretung in Erbschaftsfällen, Liquidationen, Concursen und Prozessen.

Anzeige und Empfehlung.

Christian Schell, gewesener Fuhrmann in **Schöftland**, macht dem geehrten Publikum der Stadt Aarau die Anzeige, daß er das
Camionage-Geschäft
des **G. Bertschi**, Vater, zum Weiterbetriebe kaufsweise übernommen hat.
Mein Sohn, **Walther Schell** führt das Geschäft unter Beihülfe des **G. Bertschi**, Sohn, bereits seit 1. November abhin und werden sich dieselben alle Mühe geben, die werthe Kundsame mit Fleiß und Aufmerksamkeit zu bedienen.
Es empfiehlt sich bestens
Christian Schell.



Kartoffeln weiße und rothe werden heute und morgen ausgewogen bei
Dürr am Graben.

Anzeige & Empfehlung.

Main Nro. 820.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein
Winterschuh-Lager
in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.
Zu geneigtem Zuspruch bittet
J. P. Jörg, Schuhmacher.
NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682
Spezialität für Flachfüße.

Main Nro. 820.

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60 Cts.**
Truthahn-Pufen 5 Ko. 10 Pfd.	**7 „**	**60 „**
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7 „**	**60 „**
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
Gross-Szent-Miklós, Ungarn.
5002

Aarau, Donnerstag 5. November 1891. № 260. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speidel.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

Aufruf an das Schweizervolk.

Liebe Mitbürger! Schweres Brandunglück hat in den letzten Tagen einzelne Ortschaften unseres Vaterlandes heimgesucht.

Im Berner Oberland ist das stattliche Dorf Meiringen bis auf einen kleinen Theil ein Raub der Flammen geworden; im st. gallischen Rheinthal, das schon letztes Jahr durch Ueberschwemmungen und den Brand von Rüthi sehr bedeutenden Schaden erlitten, zerstörte das Feuer einen beträchtlichen Theil des Pfarrdorfes Rebstein; im bündnerischen Oberland brannte das Dörfchen Ladir gänzlich nieder, an der äußersten Ostgrenze des genannten Kantons, im Innthal, ein Theil des Weilers Selamifott.

Noch läßt sich der entstandene Schaden in seiner Gesammtheit nicht genau übersehen; die vorläufigen Schätzungen des Schadens an Gebäulichkeiten und Mobiliar gehen aber allein für Meiringen auf etwas über 2½ Millionen, für Rebstein auf etwas über ¼ Million, für Ladir auf über 100,000 Franken.

Zu diesem, glücklicherweise durch obligatorische Gebäudeassekuranz und freiwillige Mobiliarversicherung zum großen Theile gedeckten direkten Schaden tritt der indirekte hinzu: zirka 1500 Personen sind obdachlos geworden, ein beträchtlicher Theil derselben hat seinen gewohnten Erwerb verloren und an sofortigen Neuaufbau der Gebäulichkeiten, der Manchen wieder Verdienst brächte, kann in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit nicht gedacht werden.

Hilfe, ausgiebige Hilfe weiterer Kreise thut darum Noth; wer aber sollte in diesem Gedenkjahr des sechshundertjährigen Bestandes unserer Eidgenossenschaft geeigneter sein, dieselbe den schwerbetroffenen Brüdern in West und Ost darzubieten, als das ganze gemeinsame Vaterland?

Im Einverständniß mit dem eidgenössischen Departement des Innern hat daher die Zentralkommission der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft beschlossen, eine eidgenössische Gabensammlung zu organisiren, deren Ertrag allen in der letzten Zeit von Brandschaden in hervorragendem Maße betroffenen Ortschaften und Gemeinden zu Gute kommen und unter Mitwirkung eines Abgeordneten des hohen Bundesrathes, der Delegirten der Kantone, der lokalen Hülfskomites und unserer Kommission zur Vertheilung gelangen soll.

Liebe Mitbürger! Indem wir Euch einladen, an dieser Liebessteuer Euch nach Kräften zu betheiligen, sind wir uns wohl bewußt, daß für gar Viele unter Euch das seinem Ende zueilende Jahr ein durch fehlgeschlagene Hoffnungen, eigene Sorge und eigenes Leid getrübtes, schweres gewesen ist.

Dennoch geben wir uns der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß Dank Euerer Opferwilligkeit der Ertrag der Liebesgabensammlung im Stande sein werde, die Noth der heimgesuchten Brüder in wohlthuender Weise zu lindern und den geschwundenen Muth in ihren Herzen neu aufleben zu lassen.

Mächtig ist in den festlichen Tagen dieses Sommers der Gedanke der Zusammengehörigkeit im Wort zum Ausdruck gekommen, möge er in diesem Liebeswerke seine Kraft in der That erweisen und so unsere Hoffnung sich erwahren!

Mit herzlichem eidgenössischem Gruße

Zürich, den 31. Oktober 1891.

Im Namen der Zentral-Kommission
der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft,
Der Präsident: Fritz Hunziker, Prof.
Der Aktuar: C. Denzler, Pfarrer.
Der Quästor: H. Cramer-Wyß.

— Ein Wohlthätigkeitsconzert des Männerchors Rheinfelden für die Brandbeschädigten brachte 352 Fr. ein. —

— Bundesstadt. Die Konferenz der vier am Simplon interessirten Kantone Bern, Freiburg, Waadt und Wallis mit dem Eisenbahndepartement findet nächste Woche, wahrscheinlich Dienstag, statt.

Für Meyringen sind bis heute bei der bernischen Staatskasse 25,222 Franken eingegangen.

— Ankauf der Centralbahn. Dem Vernehmen nach wird an der morgigen Besprechung in Brugg auch Herr Bundesrath Welti theilnehmen.

— Das Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes 1890 in Frauenfeld hat für Glarus eine Ehrengabe von 5000 Fr. bestimmt.

— Am 29. November findet in Genf eine Versammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft statt.

— Verdiente Auszeichnung. Der Bundesrath richtete an Herrn Heinrich Mülhaupt, den Graveur der topographischen Karte der Schweiz, aus Anlaß von dessen fünfzigjährigem Dienstjubiläum ein Glückwunschschreiben, in dem er seinem Dank Ausdruck gibt für Mühlhaupt's treffliche Dienste. Außerdem begleitete ein Geschenk den Brief.

— Der schweizer. Fabrikant Groß, der bei einem Eisenbahnfeste in Elsaß-Lothringen eine deutsch-feindliche Demonstration veranstaltete, ist aus den Reichslanden ausgewiesen worden.

Kantonales.

Aargau.

— Ein Schwindler in Hunzenschwyl? Wir lesen im „Landboten" von Winterthur:

„In einem in den letzten Tagen wiederholt im „Landboten" erschienenen Inserat war zu lesen: „Adoptionsbitte. Für einen am 7. Mai 1884 geborenen armen, vorzüglich begabten, intelligenten, gesunden Waisenknaben werden Pflege- eventuell Adoptiv-Eltern gesucht. Gefällige Offerten ꝛc." Es ging uns dabei wie gewiß noch vielen Lesern dieses Blattes, wir interessirten uns um den Fall, der augenscheinlich ein sprechendes Beispiel von Armuth, Noth und Hoffnungslosigkeit war. Sollte es nicht möglich sein, das arme Kind in andere Verhältnisse zu bringen und ihm wenigstens eine gute Erziehung und tüchtige Bildung angedeihen zu lassen? Wir erkundigten uns also bei dem Aufgeber des Inserates. Derselbe ist ein gewisser S. Rohr-Koller zu Hunzenschwyl im Aargau und theilte mit, der arme bedauernswürdige Knabe sei von der unbemittelten Gemeinde Hunzenschwyl bei einer armen Landarbeiterfamilie mit eigenen Kindern provisorisch für 65 Fr. im Jahr, also für keine 18 Rappen im Tag verkostgeldet, woraus die unbemittelten Pflegeeltern den mit lumpigen Kleidern, zerissenen Schuhen ꝛc. übernommenen Pflegling noch kleiden und ihm die nöthigen Schulmaterialien, Lehrmittel u. s. w. beschaffen sollten. „Da sich sonst Niemand um diesen begabten und mir lieb gewordenen Nachbar bekümmern wollte und will, so dauert mich derselbe im höchsten Grade, weshalb ich die Initiative für eine bessere Versorgung desselben ergriffen habe." Eine der Expedition unsers Blattes eingehende Offerte wurde dem Samuel Rohr-Koller in Hunzenschwyl zugestellt und er verdankte die Zustellung mit der Bitte, ihm über die betreffende Familie nähere Auskunft zu ertheilen, ob der arme Knabe daselbst gut versorgt wäre „und eine wahrhaft christliche Erziehung erhalten würde". Unterdessen hatten sich außer uns und der betr. Familie auch noch andere Leute um den Fall interessirt, und eine Leserin des „Landboten" war so freundlich, uns gestern Abend eine Nummer des „Appenzeller Sonntagsblatt" vom 17. Oktober d. J. mitzutheilen, in welcher wir ein von Pfarrer W. Merz in Suhr bei Aarau unterzeichnetes Inserat folgenden Inhalts fanden: „Warnung. Leider erfuhr ich erst in jüngster Zeit, daß aus meinem Filial-Dorfe Hunzenschwyl ein gewisser Samuel Rohr Koller mit mehr oder weniger Erfolg gut geschriebene vertrauliche Bettelbriefe an Wohlthäter in allen Gegenden der Schweiz verschickt in welchen er sie für einen „Namensvetter" Paul Rohr, einen armen Knaben, den er bald als unehelichen, bald als Waisenknaben bezeichnet, um Unterstützung bittet. Nach seiner Darstellung geht ihn der Knabe nichts an. Thatsache ist jedoch, daß der Knabe sein eigener ehelicher Sohn ist. Die Wohlthäter können aus dieser Verleugnung des eigenen Kindes auf den Charakter des Vaters schließen" u. s. w. Die Heimatgemeinde habe den Knaben bei Pflegeeltern untergebracht, welche für dessen Bekleidung aufzukommen haben. — Daraus geht nun in der That und allem Anschein nach zweifellos hervor, daß der Samuel Rohr-Koller ein Schwindler und Betrüger ist. Ob seine übrigen Angaben betreffend schlechte Versorgung des Knaben richtig sind, wissen wir nicht, wir werden aber die gegenwärtige Nummer des „Landboten" an Hrn. Pfarrer Merz in Suhr senden, damit er sich in unserm Blatte über den Fall weiter vernehmen lassen kann.

— Eine rasche Antwort gibt die „Botschaft der reformirten Synode zum Vornherein auf das bei dieser stehende Fragezeichen des „konfessionellen Religionsunterrichtes an den höhern Lehranstalten: Die „Botschaft" schreibt:

„Man weiß zwar schon, woher die daherige Losung kommt; sie stammt von jenem Geheimbunde (Freimaurer), dessen offenkundige Tendenz auf die Vernich-

---

30

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Glauben Sie mir, Herr Baldwin, mich treibt nicht Neugier, und wenn Sie mir meine Frage beantworten wollen, werde ich Ihnen mittheilen, warum ich gefragt habe."

„Mir mangelt jeder Grund, Ihnen zu verheimlichen, was Sie zu wissen wünschen. Pringle ist ungefähr 14 Jahre in meinem Geschäft. Ich setzte einmal voraus, er würde sich über den Durchschnitt erheben; aber ich habe mich getäuscht. Er ist nicht scharfsinnig und leidet an nervösen Anfällen, die seinem Fortkommen in der Welt hinderlich sein werden. Immerhin kann man sich so ziemlich auf ihn verlassen."

„Kennen Sie seine Familie?"

„Wir engagiren nie einen jungen Mann, ohne seine Familie zu kennen."

„Dann vermögen Sie mir gewiß zu sagen, ob er einen Bruder besitzt?"

„Vor Jahren hätte ich es Ihnen beantworten können; aber jetzt habe ich es vergessen."

Nun spielte Helene ihren Trumpf aus.

„Würden Sie mir gestatten, ihm in Ihrer Gegenwart eine einzige Frage vorzulegen? Es ist nicht Aufdringlichkeit oder Neugier, Herr Baldwin, — nein gewiß nicht; wenn Sie nur wüßten, wie viel davon abhängt."

Herr Baldwin drückte auf eine Handglocke. „Herr Pringle," befahl er.

Einen Augenblick darauf erschien der Gerufene. Er war groß und ging etwas gebeugt, dabei blickte er rasch und nervös um sich; beim Sprechen spielte er stets mit irgend etwas, was ihm unter die Finger kam. Seine Augen standen ebenfalls dicht aneinander, und seine Stirn war hoch und zurückweichend.

„Pringle, diese Dame wünscht Ihnen eine Frage vorzulegen."

Herr Pringle verbeugte sich. Das Gesicht der jungen Dame war ihm gänzlich unbekannt.

„Ich wollte nur wissen, Herr Pringle, wann Sie zuletzt etwas über ihren Sohn Thomas hörten?"

Das bleiche Gesicht des jungen Mannes wurde leichenblaß, krampfhaft erfaßte er die Lehne des Stuhles, hinter dem er stand, sein ganzer Körper zitterte, er öffnete den Mund; aber die Zunge versagte ihm den Dienst.

Herr Baldwin sah ihn erstaunt an. Was hatte dieser Schreck bei der einfachen Frage zu bedeuten?

Helene wiederholte sie, ohne einen Blick von seinem Gesicht zu verwenden.

Endlich antwortete er.

„Ich habe schon seit Jahren nichts von ihm erfahren; Tom ging in die Fremde."

„Kennen Sie seinen Aufenthaltsort?"

„Nein", antwortete er bestimmt.

Dieser Punkt war also gewonnen; er wußte augenscheinlich nicht, daß sein Bruder in England sei.

„Hat Ihr Bruder irgend ein besonderes Kennzeichen?" Der Mann zögerte.

„Ich kann nichts aussagen, wodurch ich meinem Bruder zu nahe treten könnte."

„Ja, ja; aber Sie treten anderen Menschen durch Ihr Schweigen zu nahe; Sie sollten zuerst an sich denken."

Er fing von Neuem an zu zittern; dann faßte er Muth.

„Ich brauche dabei nicht an mich zu denken; aber Tom hatte Feinde. Ein Zeichen an der rechten Seite des Mundes machte ihn kenntlich — es war die Narbe einer Messerstichwunde."

„Ich danke Ihnen, Herr Pringle, nun weiß ich alles, was ich wünsche, bis auf Ihre Adresse; denn es ist möglich, daß ich Sie in zwei oder drei Tagen aufsuche."

„Es ist gut, Pringle", bemerkte Herr Baldwin. Der junge Mann entfernte sich und der Kaufherr sah seinen Gast fragend an.

„Ich denke, es wird das Beste sein, wenn ich Ihnen einiges mittheile. Erinnern Sie sich an das, was sich vor Monaten in St. Ethelred ereignete?"

„Gewiß", versetzte Herr Baldwin nach einigem Sinnen.

„Damals sagte Ruth Warneford ihrem Geliebten in Ihrer Gegenwart, daß sie ihn heirathen würde, wenn das Unmögliche geschehen wäre, — wenn die Unschuld Georg Warnefords bewiesen wäre."

„Wie hängt das mit ihrem Besuch zusammen?"

„Sehr innig, Herr Baldwin; denn ich bin nach England gekommen, um das Unmögliche möglich zu machen. Ich werde beweisen, daß der als Fälscher Verurtheilte ein unschuldiger Mensch ist, an dem das bitterste Unrecht verübt ward."

Herr Baldwin sah sie schweigend an; dann entgegnete er rauh und unfreundlich:

„Das ist unnöthige Mühe. Es gab eine Zeit, in welcher ich zehn Jahre meines Lebens darum gelassen hätte, wenn Georg Warnefords Unschuld bewiesen worden wäre; aber jetzt ist es vorbei."

„Nun, wir wollen sehen", sagte Helene lächelnd, „wollen Sie wissen, wo er jetzt ist?"

tung sämmtlicher Konfessionen, auf die Ausrottung des Christenthums und vorab der katholischen Kirche gerichtet ist.

Die „Botschaft" erklärt sodann, ohne jenen Religionsunterricht könne keine Confession bestehen, in seinem Fehlen liege die Ursache des Sektenwesens und sie schließt einen ersten Artikel mit folgenden gesperrten Sätzen:

„Wir werden die Beseitigung des konfessionslosen und die Einführung des konfessionellen Religionsunterrichtes an unsern höhern kantonalen Lehranstalten so lange fordern, bis diesem wohlbegründeten Begehren endlich entsprochen wird. So lange dies nicht der Fall ist, werden eben unsere staatlichen Lehranstalten trotz aller Vortheile, die sie im Uebrigen bieten mögen, doch bei einem großen Theil der Bevölkerung nicht das nothwendigste Vertrauen genießen und in Folge dessen auch nicht so frequentirt werden, wie sich sonst erwarten ließe."

— Lenzburg. Dortige Generalversammlung der Hypothekar- und Leihkasse beschloß bekanntlich s. Z. das Aktienkapital um 1/4 Million (2500 Aktien) zu vermehren und die Zeichnung der Aktien vorab den bisherigen Aktionären in der Weise anzubieten, daß auf zwei alte eine neue Aktie gezeichnet und auf allfällig nicht gezeichnete Aktien frei subskribirt werden könne.

— Aarburg. Die musikalischen Kräfte von Aarburg gedenken künftigen Sonntag Abends in der „Krone" ein Konzert zu geben, dessen Ertrag den Abgebrannten von Meiringen, Rebstein ꝛc. zu Gute kommen soll.

Solothurn.

— Der Regierungsrath hat dem Gesuche der Kommandanten der drei Auszüger-Bataillone 49, 50 und 51 um Verabfolgung eines jährlichen Beitrages von Fr. 60 per Bataillon zur Ausbildung der Musikkorps in der Weise entsprochen, daß das Militärdepartement ermächtigt wird, nach Einsichtnahme eines bezüglichen Berichtes der Bataillone über die stattgefundenen Uebungen und die gehabten Auslagen je vor Jahresschluß einen Beitrag bis auf Fr. 60 zur Zahlung zuzuweisen, immerhin jedoch unter dem Vorbehalte einer daherigen Kreditgewährung durch den Kantonsrath.

— Der Kantonsrath ist von seinem Präsidenten, Hrn. Gerichtspräsident Julius Stampfli, auf Montag, den 30. November in seiner ordentlichen Wintersitzung eingeladen.

— Unter der Firma „Badanstalt Balsthal" hat sich eine Aktiengesellschaft gegründet mit diesem Zwecke, in Balsthal zur Förderung der Gesundheit eine Badanstalt zu gründen. Das Aktienkapital beträgt 3000 Fr. eingetheilt in 220 Stammaktien à Fr. 10 und 80 Prioritätsaktien à 10 Fr. Präsident der Gesellschaft ist dermalen Robert Bareiß in Balsthal.

Zürich.

— Zürich. G.-Corr. Unter Vorsitz von Dr. A. Stähelin und bei Besuch von etwa 70 Personen, darunter zahlreiche Aerzte, wurde im kleinen Tonhallesaal die Hauptversammlung des Schweizer. Vereins vom Rothen Kreuz abgehalten. Im Eröffnungswort des Präsidenten wurde der erfolgreichen Propaganda in der Westschweiz gedacht, welche den Beweis von der Thätigkeit der Centraldirektion liefert. Eine tief empfundene Arbeit von Dr. Pestalozzi-Pfyffer gab als wesentliche Klippen, an denen die Vergrößerung und Kräftigung des Vereins scheitere, an: Erstens die 80 Jahre des Friedens in der Schweiz, zweitens der Mangel an Förderung der Idee durch die Landesbehörde, die Meinung, daß Vorbereitungen unnöthig seien, da die allgemeine Begeisterung für Linderung der Kriegsnoth Ersatz bieten würde. Die nachfolgende Schilderung des Kriegselendes war ebenso überflüssig für diese Hörerschaft, als zu weitschweifig bei der Fülle von Traktanden.

Die Aufgaben für die Privatthätigkeit wurden dann wie folgt präzisirt, nachdem mit Deutlichkeit nachgewiesen worden war, daß die Miliärsanität bei Weitem nicht ausreiche für die gegenüber unsern heutigen Mordwaffen nöthige rasche Hülfeleistung: Unterstützung der Truppen bei Sammlung der Verwundeten und Herrichtung eines geeigneten Sammelplatzes, Beschaffung von Lebensmitteln und Wasser. Im Frieden: Gute Organisation, Schaffung eines geeigneten Personals und zweckmäßigen sowie reichlichen Materials, endlich Gründung von Frauenvereinen. Der Vortrag athmete tiefe Hingabe an die edle Sache. Auf Antrag von Pfarrer von Ah wurde beschlossen die Arbeit im Feuilleton eines größern Blattes zu veröffentlichen. Das Regulativ für die Vereinigung mit dem Samariterbund gab wenig zu reden und stellt nun fest, wie sich die beiden Organisationen zu einander verhalten, um im Krieg und Frieden die ausreichendste Wirksamkeit zu entfalten. Ausdrücklich ist darin gesagt, alles gelte auch für den Fall, daß die Hülfe des Rothen Kreuzes, als Glied einer internationalen Institution, von fremden Kriegsführenden angerufen würde.

Eine lebhafte Debatte entstand über die Statutenrevision. Die Anträge auf Verschiebung fußten auf ungenügender Bekanntgabe der Aenderungsvorschläge und dem Andringen der Westschweiz, die Hauptversammlung durch Delegirtenversammlung zu ersetzen. Letzteres wurde endlich für die Revision mit Mehrheit beschlossen und auch nach nochmaliger schwerfälliger Debatte die Vertretung auf je 200 für einen Delegirten.

Professor Krönlein als Sprecher einer Kommission rechtfertigte die Anlegung eines Masterdepots mit Hinblick auf das zu stärkerer Thätigkeit anspornende Wort von Dr. Billroth. Der Anfang solle nicht kopfscheu machen, sondern nur die Auswahl des bezüglichen Verzeichnisses erleichtern. Das Depot würde ebenso zu Lehrzwecken wie zur Centralisation der Anschaffungen dienen. An den Lokalsektionen werde es dann liegen, sich mit einander über die Auswahl derselben zu einigen.

Am Schluß genehmigte man die Rechnung, wornach das Vereinsvermögen Ende 1890 Fr. 32,087 beträgt.

— Zürich. Zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Kantons Zürich und der Brandbeschädigten in den Kantonen Bern, Graubünden und St. Gallen wird am 12. November eine allgemeine Liebessteuer von Haus zu Haus erhoben.

— Von den 371 Schulgemeinden mit 39,200 Alltagsschülern haben 145 Gemeinden mit 21,110 Alltagsschülern die volle und 63 Gemeinden mit 4951 Alltagsschülern die theilweise Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt, so daß nur noch 163 Gemeinden mit 13,139 Alltagsschülern ohne die Unentgeltlichkeit bestehen. Die große Mehrzahl der Gemeinden ist also bereits zur Unentgeltlichkeit übergegangen und der Rest, welcher dies noch nicht gethan, wird von Jahr zu Jahr kleiner.

— Wirklich nobel? Von Zürich schreibt man der „Berner Zeitung":

„Vor einigen Tagen wurde im Thalacker in Zürich eine junge Näherin, welche erst um 10 Uhr Abends von der Arbeit nach Hause gehen konnte, von vier jungen Leuten angehalten. Glücklicherweise waren es aber keine Straßenräuber, sondern lustige Studenten, welche von dem Mädchen ein „Passirgeld" verlangten und zwar in Form eines Walzers, den sie mit jedem einzelnen tanzen müsse, ehe man sie ihres Weges ziehen lasse. Wohl oder übel mußte sich das zum Tode erschrockene Mädchen dieser seltsamen Zumuthung fügen. Ihr Handkörbchen wanderte von einem zum andern, und während je einer das Tänzchen mit der unbekannten Schönen wagte, pfiffen die andern die Walzermelodie dazu. Lachend trennten sie sich alsdann von dem Mädchen, welches rasch nach Hause eilte, um sich von ihrem Schrecken zu erholen. Als die Näherin ihr Körbchen öffnete, fand sie in demselben vier Fünffrankenstücke, welche ihr die „noblen" Musensöhne hineingelegt hatten, um sie für den Scherz, den sie sich mit ihr erlaubt hatten, durch eine kleine Freude und Ueberraschung zu entschädigen."

Haben die Herrn Studenten auch bedacht, daß das Mädchen vielleicht 14 Stunden gearbeitet hatte, während sie vielleicht nichts gethan?

Bern.

— Die bernische Schulsynode hat einen Antrag erheblich erklärt, der dahin lautet: „Es sei der schweizerische Bundesrath um die internationale Regelung der deutschen Orthographie zu ersuchen, um dem abscheulichen Wirrwar ein Ende zu machen."

— Zwischen Burgdorf und Wynigen wurde am Sonntag Abends ein Arbeiter aus Böhmen, der bis jetzt in Bern in Arbeit war, von zwei Italienern, ebenfalls in Arbeit in Bern, die mit ihm reisten, mißhandelt und beraubt. Der Böhme erhob am Montag morgens in Bern auf der Landjägerhauptwache Klage, worauf es gelang, die beiden Beklagten noch gleichen Tages zu verhaften und in Sicherheit zu bringen.

— Die Delegirten der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern beschlossen, zur Besprechung der Gründung eines Bauernbundes eine allgemeine Versammlung einzuberufen.

— In Pruntrut ist der Typhus in den letzten Tagen zahlreich aufgetreten. Das Lehrerseminar hat mit heute geschlossen werden müssen. Drei Kinder des Direktors Herrn Breuleux und vier Seminaristen sind davon befallen. Die Kantonsschule, welche zum Theil in den Gebäuden des Seminars untergebracht ist, läuft große Gefahr, auch geschlossen werden zu müssen.

Basel.

— In Basel ist ein Joh. Baptist Jetzer von Lengnau, vorübergehend bei seinen Eltern in Duggingen (Bern) wohnhaft, wegen Fabrikation und Ausgeben von falschen Fünffrankenstücken verhaftet worden.

Graubünden.

— Disentis hat eine neue Orgel in die Pfarrkirche erhalten. Sie hat 18 Register, kostet 10,000 Fr. und ist das Werk des Herrn Orgelbauer Friedrich Goll.

— Eine Besteigung des Piz Bernina unternahmen, wie der „St. Moritz Post" gemeldet wird, kürzlich drei junge Damen (Miß Wyat und ihre zwei Nichten) unter Assistenz von drei Führern (Joos Graß, Bened. Cadonau und Bartz Wohlwend), welche beinahe einen tragischen Ausgang genommen hätte. Die Parthie brach um Mitternacht von Pontresina auf und steuerte munter der „Scharte" zu. Auf der Fuorcla Prievlusa angelangt, klagte die ältere Dame über Müdigkeit und wollte zurückkehren. Trotzdem wurde der Weg zur „Scharte" fortgesetzt und da geschah es, daß Miß Wyat auf dem Eis ausrutschte und zu Boden fiel. Ein Glück war es, daß ihre Nichten weiter unten eine sichere Stellung hatten; sie konnten einen weiteren Absturz verhindern und ein großes Unglück verhüten. In dieser gefährlichen Lage mußten die Touristen volle 28 Stunden verbringen, bis die längst ersehnte Hülfe von Boval aus nahte.

— Unter den Gaben für die Abgebrannten in Ladir figuriren auch Fr. 500 in Baar von der Nachbargemeinde Schleuis. Der Beschluß erfolgte aus besonderer Dankbarkeit gegenüber der bedachten Gemeinde. Im Jahre 1799, als die Franzosen durch's Oberland zogen, suchten die Schleuiser Bauern vergeblich ihre Viehhabe in entlegenen Alpen, wo sie vor den brandschatzenden Kriegern sicher wäre, unterzubringen. Da kamen die Nachbarn von Ladir und brachten das Vieh von Schleuis in sichere Verwahrung bis endlich die kritische Zeit verstrichen war. Die heutige Extra Liebesgabe ist somit dem Dankgefühl für einen vor einem halben Jahrhundert empfangenen Liebesdienst entsprungen.

— Ein Herbstbild aus den Bergen bringen die „Bündner Nachrichten".

„Die Bergweiden sind verblichen und schimmern röthlich und gelb. Die Alpenblumen senken ihre verdorrten Köpfchen traurig zur Erde, denn der Tod, der kalte Pedant, zerstört gründlich und unerbittlich, er verschont auch nicht das letzte Hälmchen, das in einsamster Wildniß sein kärglich Sommerdasein fristete. Einzig der düstere Bergwald und die grauen Felsmassen scheinen dem frostigen Hauche der Verwesung zu trotzen. Aber über allem dem lächelt versöhnend der klarblaue Spätherbsthimmel in unvergleichlicher Reinheit. Kein Wölkchen, kein grauer Dunstkreis, der den Horizont verschleiert, nur milde, kristallhelle, klardurchsichtige Bläue, so daß der Mond, der sonst doch

„Nächtlicher Langfinger Arbeitslicht
Und heimlicher Liebe Laterne"

ist, am hellen, lichten Tage mit seiner Tante, der alten Jungfrau Sonne, am Himmel herumwagirt. Bleich und schattengleich, wie das Phantom einer untergegangenen Welt, senkt er sich allmälig hinter die Felsen der westlichen Berge.

Im Thale aber wogt und wallt ein milchweißes Nebelmeer bis an die Mitte der Berge hinan, während die oberen Partien derselben, vom reinsten Sonnenlicht übergossen, gleich stolzen Inseln, im schäumenden Gischte stehen. Wahrlich, ein prachtvolles Schauspiel!

„Zu seinen Füßen ein nebliges Meer,
Erkennt er die Stätte der Menschen nicht mehr."

An den warmen sonnigen Halden nagt der scharfe Zahn der weidenden Ziegen das letzte sterbende Grün, und das melodische Geläute ihrer Schellen und Glöckchen gibt dem Stimmungsbild, das die Natur uns hier bietet, einen eigenthümlichen sonderbaren Reiz.

Und steigt endlich die Nacht herab „mit ihren schwarzen Flören", so legt der Himmel sein brillantestes Sterngeschmeide um. Feld und Forst liegen in schweigendes Dunkel gehüllt und nur ein dürres Blatt, von scharfem Windstoß gegen das traulich erleuchtete Fenster des Bergbewohners gejagt, bringt Kunde, daß draußen der Spätherbst seine Gewaltherrschaft angetreten hat."

Wallis.

— Aus Chermignon wird ein schwerer Unglücksfall berichtet. Ein junger Mann hatte in einem Acker nahe beim Hause seines Bruders Füchsen eine Falle gestellt und diese leicht mit Erde zugedeckt. Die junge Frau des Bruders betrat ahnungslos ihr Grundstück und muß dabei den gespannten Faden berührt haben. Augenblicklich ging der Schuß los und die arme Frau erhielt die ganze Schrotladung in die Beine. Nach 12stündigen schweren Schmerzen erlag sie den erlittenen Verletzungen.

Ausland.

Deutschland.

— Der Kaiser soll sich bereits prinzipiell für die Einführung der Prostituirtenkasernirung ausgesprochen haben und darin vollkommen die Meinung der in Frage kommenden Exekutiv- und Verwaltungsorgane theilen. Bei dem Friedrich-Karl-Diner habe der Monarch sogar geäußert, die Durchführung der geplanten Reformen werde schon in kürzester Frist erfolgen und sicherlich segensreiche Früchte tragen.

Amerika.

— Ein schwedischer Baron Nordenskiöld ist in Duranga in Colorado verhaftet worden, auf die Anklage hin, aus den Felsenwohnungen am Mancosfluß „Reliquien" entwendet zu haben. Diese Höhlenräume der früheren Felsenbewohner befinden sich auf der Reservation der Ute-Indianer und der Baron, der von der Regierung die Erlaubniß erhalten hatte, behufs wissenschaftlicher Forschungen die Höhlen in Augenschein zu nehmen, hatte daraus eine Menge Gegenstände entfernt und in Kisten nach Stockholm abgeschickt. Der Baron ist etwa 24 Jahre alt und ein Sohn des berühmten schwedischen Polarreisenden Nordenskiöld.

Allerlei Neuigkeiten.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. November findet eine totale Mondfinsterniß statt, die in unsern Gegenden in ihrem ganzen Verlaufe sichtbar sein wird.

— Aus Todesnoth errettet. Am Dienstag verirrte sich ein Mann im Semmwalderberg (im st. gallischen Bez. Werdenberg), angeblich von Gams kommend, und über den

---

„In Sydney im Gefängniß, der Elende."

„Haben Sie nie etwas davon gehört, — haben Sie es nicht in den Zeitungen gelesen, daß er schon vor langer Zeit freigelassen worden ist?"

„Nein."

„Soll ich Ihnen mittheilen, aus welchem Grunde?"

Nun erzählte Helene, und der Heldenmuth ihres Geliebten wurde bei ihrem Berichte nicht geschmälert. Ihre Augen leuchteten, ihre Stimme bebte vor Erregung, ihr Busen hob und senkte sich.

Der alte Mann hatte wenig von ihrer Begeisterung bemerkt; er seufzte nur.

Hohenkasten nach Brüllisau den Weg einschlagend, so unglücklich, daß es ihm unmöglich wurde, weder vor- noch rückwärts sich zu bewegen und auf die Hilfe der durch die grausig tönenden Rufe herbeigeeilten beherzten Männer angewiesen, welche ihn mittelst Seilen zuerst die Felsen hinaufschleppten und also nach stündiger, strenger Arbeit von seinem zwischen Leben und Tod schwebenden Punkte erlösten.

Verschiedenes.

— Das Schwein und der Landesvater im gemüthlichen Schwaben. Als König Wilhelm einmal das Canstatter Fest besuchte und ihm ein Riesenschwein gezeigt wurde, erkundigte er sich nach der Heimath des Besitzers. Dieser, ein oberschwäbischer Dorfschultheiß aus der Nähe von Friedrichshafen, wo der König vor und nach dem Volksfest Residenz hielt, erklärte ihm, er habe noch ein größeres Schwein zu Hause, aber er habe wegen dessen allzugroßer Fettigkeit für sein Leben gefürchtet bei einem so weiten Transport und es deshalb zu Hause gelassen. Der König, neugierig, das Thier zu sehen, versprach dem Schultheißen, bald einmal auf seinen Hof zu kommen. Er hielt Wort. Eines schönen Morgens ritt König Wilhelm mit einigen Herren seiner Umgebung Linaus in das Dorf und zum glücklichen Schweinemäster. Dieser, hocherfreut über die Herablassung, bat den König, er möge sich jetzt mit seinen Begleitern nur außen an den „Sauhof" stellen; das Schwein liege in dem Stall und er wolle es in den Hof treiben. Als die Herren die richtige Position eingenommen hatten, ging der Schultheiß in die Behausung des Mastvieh's, stieß das schwere Thier mit dem Fuße an und rief: „No, Alte, stand auf, dei allergnädigster Landesvater isch drouße und will de au sehe!" Unter dem herzlichen Lachen des Königs kam dann die Alte, um sich ihrem „Landesvater" vorzustellen.

— Eine ehrliche Haut. Unter den am Montag aus dem Berliner Polizeigewahrsam vorgeführten Männern befand sich auch ein bejahrter Bummler, der schon eine Reihe Vorstrafen auf dem Konto hat, meist wegen Bettelns und Umhertreibens. Als er das Sitzungszimmer betrat und des Amtsanwaltes Z. ansichtig wurde, der ihn bereits öfters hat „verknacken" müssen, strahlten seine Augen vor Freude, gleichsam als träfen sie auf einen guten alten Bekannten. Vom Staatsanwalt zur Rede gestellt: „Warum arbeiten Sie nicht?" gab der Vorgeführte im Brustton unverwüstlicher Ueberzeugung die klassische Antwort: „Herr Präsident, Se müssen mir doch nu schon kennen. Ick hasse die Arbeet überhaupt aus Princip! Arbeeten thu ick bloß, wenn Se mir ins Arbeetshaus jeschickt haben, und dadruf können Se sich verlassen, denn thu ick et jeen meinen Willen!" Der Vorgeführte erhielt acht Tage Haft.

— Verwendung von Edelweiß zu Industriezweigen. In Niederschönhausen bei Berlin existirt eine Fabrik von sogenannten „Haussegen", welche zur Zeit etwa 350 Arbeiterinnen beschäftigt. Diese Fabrik gebraucht zur Ausschmückung und Umrahmung ihrer Artikel für den Zimmerschmuck alljährlich eine Anzahl von etwa 64,000 Stück der allbeliebten Alpenpflanzen Gnaphalium Leontopodium oder Edelweiß, welche sie direkt in Ballen aus Tyrol bezieht. Das diesjährige Geschäft war ausgezeichnet, denn bis vor Kurzem war man sehr eifrig mit der Herstellung eines „Haussegens" beschäftigt, der aus Trier bestellt worden ist und als Erinnerungsblatt an die Ausstellung des heiligen Rockes dienen sollte. Auf diesem „Haussegen" befindet sich eine verkleinerte Nachbildung des hl. Rockes in rothem Sammet, und darunter stehen die Worte: „Alle, die ihn berührten, wurden gesund." Als Vorlage diente eine aus Trier gesandte Medaille. Der Revers zeigt die Inschrift: „Zur Erinnerung an die Ausstellung des heil. Rockes im Dome zu Trier." Eine Abbildung des Rockes auf der Schauseite umgeben die Worte: „Der Rock war ungenäht, von oben an gewirkt durch und durch." — Neben diesem modernsten „Haussegen" sieht man nicht minder moderne mit den Bildnissen von Lassalle, Bebel, Marx und Liebknecht. In jüngster Zeit hat das gleiche Haus auch einen Auftrag für Bulgarien ausgeführt, von wo eine große Anzahl „Haussegen" mit dem Bilde des Coburgers bestellt waren. Für die nach Spanien bestimmten Facons werden zur Ausschmückung der Sprüche gebleichte Pampaswedel verwandt, während ein englischer „Haussegen" mit dem Bilde Disraelis unter dem Spruche „Penace with honour" die Primelblume zeigt. Weitaus am meisten wird unsere obgenannte liebe Alpenzierde zu diesen Dekorationszwecken verbraucht.

Neueres und Telegramme.

Berlin, 3. Nov. Ein furchtbares Verbrechen wird den hiesigen Blättern aus Warschau gemeldet. Im Forsthaus Osowitsch (Gouvernement Grono) wurde der reiche Holzhändler S. Apfelbaum mit seiner Familie, im ganzen 12 Personen, darunter 4 Männer und 2 Frauen nachts von Räubern überfallen und durch Axthiebe ermordet. Nach Mitnahme einer bedeutenden Geldsumme steckten die Raubmörder das Forsthaus in Brand. Die Gendarmerie hat sechs des Mordes verdächtige Individuen verhaftet. Die ganze Bande soll aus mindestens 20 Personen bestanden haben.

Berlin, 4. Nov. Der Reichstag beginnt seine Sitzungen am 17. November, Nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: erste Berathung das Gesetz betreff. die Bestrafung des Sklavenhandels und Petitionen.

Zara, 3. Nov. Gestern Nachmittag stürzte infolge heftiger Bora eine Barke mit Wäscherinnen um. Neun Leichen wurden gefunden. Die Bemannung der Barke wurde gerettet.

Paris, 3. November. Die Nachricht der englischen Zeitungen, daß die Franzosen auf den Fidschi-Inseln Stationen einrichten, scheint erdichtet zu sein, da die Regierung keine Mittheilungen in dieser Beziehung erhalten hat.

Paris, 4. November. Bis jetzt haben 32 französische Bischöfe ihre Zustimmung zur Protestation des Erzbischofs von Aix erklärt.

Rom, 3. Nov. „Tribuna" theilt mit, daß auch die Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz fertig gestellt seien. — In Fano ist Prinz Louis Napoleon, Sohn Lucian Napolcons, 78jährig, gestorben.

London, 4. November. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Rio de Janeiro von heute: Der Kongreß ist aufgelöst, das Kriegsgericht proklamirt und die Diktatur wieder hergestellt.

New-York, 4. Nov. Nach den bisherigen Resultaten dürften die Demokraten Flower und Russel als Staatsgouverneure von New-York und Massachusetts gewählt worden sein.

Der Demokrat Brown wurde zum Gouverneur von Maryland gewählt.

New-York, 4. Nov. Alle demokratischen Kandidaten für die Bezirke von Virginien sind gewählt. Mac Kinley, der republikanische Urheber des amerikanischen Tarifentwurfes hat den bisherigen Gouverneur von Ohio geschlagen. Die Republikaner triumphiren ebenfalls in den Legislaturen Ohio und Pennsylvanien.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

Aarau. ** Die Oltner wollen sich von der Centralbahn nicht länger betreffs der Bahnübergänge schädigen lassen.

Soviel uns bekannt, hat s. Z. die Kaufmännische Gesellschaft an den tit. Stadtrath Aarau auch betreffs der hiesigen Bahnübergänge (in der Gais und an der Bankstraße) eine wohl motivirte Petition gerichtet ohne daß bis heute in dieser Angelegenheit von den Bahngesellschaften der N. O. B. noch S. C. B. etwas gemacht worden ist.

Unterzeichnete wünschen, es möchte der neue Vorstand der tit. Kaufmännischen Gesellschaft dieses Thema als Nr. 1 auf die Traktandenliste nehmen und mit aller Energie beim tit. Gemeinderathe sowie bei den beiden Bahngesellschaften darauf dringen, daß nun endlich auch in Aarau diese lästigen Bahnübergangs Hindernisse gehoben werden.

Eine Menge Bewohner der äußern Quartiere und tägliche Passanten dieser Uebergänge von Buchs, Suhr, Gränichen und Entfelden.

VI. Gaben-Liste

für **Meiringen, Graubünden** und **Rebstein:**

An Baar:

Ertrag eines Konzertes der vereinigten Musik-Gesellschaften in Aarau	Fr.	700. 60
Mädchen-Bezirksschule III	„	21. —
„ II. A	„	15. —
Knaben-Bezirksschule II. B	„	30. —
Sammlung bei einem 50jährigen Lehrerjubiläum		
H. W. aus Birrenlauf	„	65. —
A. H. H.	„	5. —
A. St.	„	25. —
H. Z.	„	5. —
Ungenannt	„	10. —
„	„	17. —
G. H.	„	5. —
B. in K.	„	—. 50
K. R.	„	20. —
Ungenannt in Aarau	„	50. —
H. J.	„	10. —
Herr St.	„	10. —
H. L.	„	1. 50
T. T.	„	6. —
W. S.	„	5. —
Ungenannt	„	10. —
H. und K. D.	„	20. —
A.	„	5. —
H.	„	5. —
S.	„	3. —
J. T	„	5. —
	Fr.	1049. 60
Saldo vom 4. November	„	2134. 05
Total	Fr.	3183. 65

An Effekten:

Ungenannt 1 Paket Bettdecke und Schuhe
Frau G. 1 „ Kleider
J. H. Sch. 1 „ „
Frau B. 1 „ Hemden und Kleider

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt und sind die Komite-Mitglieder zur Entgegennahme weiterer **Geldbeiträge** für alle Brandbeschädigten gerne bereit. Insbesondere sprechen wir den verehrlichen Mitgliedern des Cäcilien-Vereins, des Sängerbundes, der Stadtmusik und des Orchester-Vereins für ihre bereitwillige Hülfe bei dem Concerte vom 3. dies unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kulturgesellschaft:
Frey-Ryhiner, Kassier.

Kein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter.** Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Seide. **Seiden-Bengalines, Foulards, Grenadines, Gazes, Failles, Merveilleux, Sarah, Atiasse** 2c. von Fr. 1.10 bis 15. — per Meter versenden roben- und stückweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 416

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend 2c., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à Schachtel Fr. 1. 25. erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sofortige Besserung.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+ 4.3	729.5	766.0	SE₃	65	hell
4.	Abends 9 „	— 0.9	730.8	767.3	NE,	100	„
5.	Morg. 7 „	— 0.5	734.4	770.9	NE½	88	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,2 °C. Maximum + 4,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. November 1891. Theils neblig, theils heiter, tagsüber mild.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Heute Abend
Blut- & Leberwürst,
frisches Schweinefleisch & grüner Speck à 85 Cts.
schönes Rindfleisch à 75
empfiehlt 5038
Siegrist-Rynker,
Rathhausgasse.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Hertschinger-Mild.

Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider
Sämmtliche
Fournitures
für **Schneiderinnen**

Schwarze und farbige
Peluches und
Sammete,
Astrachan,
Pelz,
Passementerie und
Knöpfe
in grosser, neuer Auswahl
hält bestens empfohlen
Erny-Fassler.

Schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft.
Gegründet auf Gegenseitigkeit 1826.
Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Versicherungskapital	**Fr. 1396**	**Millionen**
Ausbezahlter Brandschaden	„ 38½	„
Reservefond	„ 3¼	„

Die 65. Jahresrechnung verzeigt auf 1. Juli 1891 einen **Ueberschuß an Einnahmen** von
Fr. 570,710.

Durch welchen die beiden großen Brände von **Meiringen** und **Rebstein** vollständig gedeckt werden können. Bei den zwei Ortsbränden im Kanton Graubünden ist unsere Gesellschaft nicht betheiligt. 5041
Aarau, den 4. November 1891.
Der Hauptagent:
A. Keller-Jäggi.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die
Casinostraße
verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**
J. Iseli.

Sag- & Bauholzsteigerung Ober.-Erlinsbach.

Die Gemeinde **Ober-Erlinsbach** bringt unter Leitung des Bezirksförsters am künftigen **Dienstag den 10. Nov.,** Nachmittags halb 2 Uhr im „Gugen" am neuen Weg auf eine öffentliche Steigerung:
80 Sag- & Bautannen, ca. 100 m³. hallend.
Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft z. Hirschen in Ob.-Erlinsbach.
Olten, den 4. Nov. 1891.
Im Auftrag der Forstkommission:
J. Meier, Bezirksförster.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Heute gefl. Alle!

Sängerbund.
Heute Probe 8½ Uhr.
(für unser Concert).

Artillerie-Verein.
Samstag, 7. Nov., Abends 8 Uhr in der Krone.
Generalversammlung
§ 12 der Statuten.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft.
Versammlung
Samstag den 7. Nov. 1891
Abends 8 Uhr im „Ochsen".
Mittheilungen betr. die elektrische Licht- und Kraftstation.
Mit Rücksicht auf dieses Traktandum erwartet recht zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Sitzung
des
Hülfscomite der Kulturgesellschaft
heute Abend 8 Uhr
in der Bayrischen Bierhalle.
Man erwartet vollzähliges Erscheinen.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nro. 9, **Pompiers.**
Freitag d. 6. Nov., Nachm. 6½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 4, **Pompiers.**
Freitag d. 6. Nov., Nachm. 5 Uhr,
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Zu Gunsten der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße soll Mittwoch und Donnerstag den 11. & 12. Novbr. nächsthin jeweilen von
Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr im Diakonissenhause ein

Bazar

abgehalten werden.
Gaben hiefür wolle man gütigst abgeben bei Frau Hagnauer-Wildberger, Frl. Marg. Schletzer, Frau Angst und im Diakonissenhause.
Wir empfehlen das Unternehmen dem Wohlwollen unserer Freunde.
Das Bazar-Comite.

Ausbaggerung der Badanstalt.
Die Ausbaggerung der hiesigen Flußbadanstalt ist im Wege der freien Mitbewerbung zu vergeben.
Die bezüglichen Vertragsbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, woselbst auch die Angebote bis **Dienstag den 10. Nov.** entgegengenommen werden.
Aarau, 2. November 1891.
Die Bauverwaltung.

Buef'sche
Mägdeprämienstiftung
der Stadt Aarau.
Die Buef'schen Mägdeprämien sind für die Jahre 1891 und 1892 neu zu vergeben.
Anspruchsberechtigt sind diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich über die längste, ununterbrochene Dienstzeit beim nämlichen hier wohnenden Dienstgeber ausweisen, vorausgesetzt, daß das Dienstverhältniß im Zeitpunkt der Vergebung noch fortbestehet.
Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen unter Beischluß von Zeugnissen, aus denen die Dauer der Dienstzeit genau ersichtlich sein soll bis und mit Samstag den 28. laufenden Mts. der Fondsverwaltung einzureichen.
Aarau, 4. Wintermonat 1891.
Der Gemeinderath.

Amtliche Bekanntmachung.
Nach Anleitung von § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der Tretrechte im hiesigen Flurkreis auf Dienstag den 10. ds. festgestellt worden.
Aarau, 27. Nov. 1891.
Die Flurkommission.

Briquettes, Coaks, Antrazit,
liefert billigst zum Haus
Sl. Schaffner, Camioneur,
bei Hrn. Gloor, Bäckermeister, Milchgasse Nro. 142. 4983

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter

Wwe. Verena Bolliger geb. Geißberger,
Abrahams, an der Biberstein erstraße

heute Nacht um 2 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Sie starb nach langen schweren Leiden in ihrem 68. Lebensjahre.
Küttigen, den 4. November 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 6. Nov. 1891, Mittags 11 Uhr auf Kirchberg.
Abgang vom Trauerhause 10½ Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren unvergesslichen Gatten, Vaters und Schwagers

Samuel Haberstich,
gewesener Schulinspektor und Lehrer,

sowie für das ehrende Grabgeleite und die schönen Blumenspenden und die erhebenden Grabgesänge der Lehrerschaft sprechen den innigsten Dank aus
Aarau, 5. November 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Versammlung
der
Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau
Sonntag den 8. November 1891, Nachmittags 2½ Uhr im Kreuz in Küttigen.

Traktanden:
1. Abhaltung eines Kochkurses im Bezirk Aarau.
   Referent: Hr. Oberstl. Siegfried.
2. Statutenrevision des Armenerziehungsvereins des Bez. Aarau.
3. Passation der Rechnung der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
4. Passation der Rechnung der Commission für Naturalverpflegung.
5. Wahl von 4 Mitgliedern in den Verwaltungsrath der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung erwarten wir ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft.
Mit Rücksicht auf das erste Traktandum würde es uns freuen, wenn auch die Frauen und Töchter von Stadt und Land unsere Versammlung mit ihrer Gegenwart beehren würden.
Der Vorstand.

Militär-Reitkurs 1891.

Die Militärs, welche sich am diesjährigen Reitkurs (14. Nov. bis 24. Dez.) zu betheiligen wünschen, sind eingeladen, sich **heute, Donnerstag den 5. Nov., Abends 8 Uhr in der Bayr. Bierhalle**, I. Stock zur Constituirung einzufinden.
Spätere Anmeldungen können unter Umständen nicht mehr berücksichtigt werden.
Im Auftrag:
Ernst Zschokke, Ob.-Lieut.

Großes
Schuhwaarenlager
von
Adolf Hagmann in Schönenwerd
Filiale in Aarau Hintergebäude zum Wildenmann.

Auf bevorstehende Wintersaison bin ich in allen möglichen
Schuhen und Bottinen
für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren bestens assortirt, besonders mache ich aufmerksam auf
Ende-, Filz- und Schelmen-Finken,
Gummischuhe, sowie alle Sorten **Holzschuhe**, billigste Preise zusichern.
Maß-Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.
Hochachtungsvollste Empfehlung
Ad. Hagmann.

Meyringen.
Versende gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme:
Photographie von Meyringen vor dem Brande, Cabinetformat aufgezogen à 80 Cts., Folioformat aufgezogen à Fr. 1. 50
Photographie von Meyringen nach dem Brande, Cabinetformat aufgezogen à 80 Cts., Folioformat aufgezogen à Fr. 1. 50.
Ansichten-Album von Meyringen, 20 Ansichten in Leinwanddeckel à Fr. 2. —
Der Brand in Meyringen am 25. Oktbr. 1891. Beschreibung der Katastrophe nebst zwei Ansichten (Meyringen vor und nach dem Brande) à Fr. 1. —
Ein Theil des Ertrages ist für die Brandbeschädigten bestimmt.
Chr. Frenenkuhl, Buchhdlg.,
4946 **Meyringen.**

Anzeige.
Dem Tit. Handels- und Gewerbetreibenden Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiemit an, daß ich mein Logis von Hrn. Baumann, Cafewirth in der hintern Vorstadt Nro. 823 zu Hrn. Friedr. Mauch, im Hause des Hrn. Anton Willimann, Lohnkutscher in der Schmidtgasse Nr. 619, eine Treppe hoch, verlegt habe, und nun von heute an dort Commissionen zur Besorgung aufgegeben werden können. Bei diesem Anlasse empfehle mich fernerhin, unter Zusicherung prompter Bedienung.
Aarau, 5. Nov. 1891.
Gottlieb Berner, Dienstmann.

Mache hiermit bekannt, daß ich von heute an ein
Stellenvermittlungsbureau
errichtet habe, für welches ich mir Mühe geben werde, solches gut zu vollführen. 5033
Frau **Lüthy,** Sattlers
Kirchgasse, 15. Aarau.

Kochherde,
2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser
5026 **Buchs.**

Kastanien
grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen, **10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80** franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen, reelle Bedienung zusichernd
Hotz & Cie.,
5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Neu! **Citronen-Essenz** Neu!
Concentrirter Citronensaft
empfiehlt billigst 3914
G. Bertschinger-Wild.

Gesucht nach Turin (Italien).
Ein Mädchen, das gut kochen und die Hausgeschäfte verrichten kann, im Alter v. 20—25 Jahren. Eintritt sofort od. per 1. Dezbr. Gute Zeugnisse od. Referenzen erforderlich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 5025

Stelle-Gesuch.
Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Ein Jüngling, welcher schon mehrere Jahre in einem größeren Geschäft als **Magaziner** und **Ausläufer** thätig gewesen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. 4915

Stelle-Gesuch.
Ein gewandter **Sekretär** sucht sofort dauernde Beschäftigung.
Adresse bei der Exped. 5003

Eine Strickmaschine
wird zu **kaufen** gesucht. Offerten an die Expedition. 5032

Zu verkaufen. 5020
20 Stück Jone-Sessel, billig, einzelne Stück werden nicht abgegeben. Nachfrage beim Verleger.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltener, weißer **Trag-Ofen** im Hause Nr. 365 Laurenzen-Vorstadt. 4983

Restauration Egloff.
Samstag den 7. Nov.
Abends 7½ Uhr
findet das übliche
Hasenpfeffer & Stockfisch-Essen
statt, wozu höflichst einladet
Franz Egloff.

Heute Nachmittag
Hasenpfeffer
bei **Gautschi,** Wirth,
hinterm Bahnhof.

Heute Abend 5 Uhr
gute Blut- & Leberwürste
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend v. 5 Uhr an
frische Blut- & Leberwürste
empfiehlt **Fritz Holzach,** Metzger.

Schönste 4825
Tyroler Maronen
billigst bei **Eduard Eggen.**

Tyroler Marroni
empfiehlt **F. Fricker-Wirz.**

Tiroler Maronen 4786
empfiehlt **E. Haßler-Wanger.**

Frische Eier
7 Stück 60 Cts.
Joh. Schmidt, z. Bären

Frische Salm
„ **Soleo**
„ **Schrellfische**
Lebende Forellen
„ **Krebsen**
Frische Gänse
„ **Enten**
„ **Truthühner**
„ **Presse Poulets**
„ **Fasanen**
„ **Rebhühner**
„ **Hasen** 4912
„ **Hasenpfeffer**
„ **Reh**
„ **Rehpfeffer**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Zu vermiethen.
Auf Anfang des künftigen Jahres der große **Keller** unter dem städtischen Armenhaus.
Gefl. Anmeldung bei der (5021
Fondsverwaltung.

Zu vermiethen.
Die bis dahin von Hrn Fürsprech Tanner benützten zwei Parterre-Zimmer im Hause Nr. 367, Laurenzen-Vorstadt als Bureau sehr geeignet. 4975

Ein Zimmer, groß u. schön möblirt ist an einen Herrn zu **vermiethen** in d. Laurenzenvorstadt.
Am gleichen Ort ist eine **Chaise longue zu verkaufen,** sowie 1 großer runder, gut erhaltener weißer **Kachelofen.** 4990

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 998 Neues Quartier. 4873

Sofort zu vermiethen.
Der **Laden** sammt Hinterzimmer im Hause Nr. 15 an der Kirchgasse, dienlich für jedes Gewerbe.
Zu melden bei Frau **Lüthy,**
Sattlers. 5007

Zu vermiethen:
In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu verkaufen:
Auf **Walthersburg** sehr schöne Sorten **Lager-Obst.**

Zu verkaufen.

Einige junge
Dogg-Hündchen
schöne kleine Race.
Ph. Blume,
5019 Schreiner, Schloßplatz.


Ein Dachshund
zugelaufen, Rößligut
548, Aarau.

Aarau, Freitag 6. November 1891. № 261. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Vom geistigen Proletariat.

Es war ein junger Aargauer, der, vielversprechend, auf dem Gymnasium und den Universitäten dem Studium der alten Sprachen obgelegen und gehalten, was er versprochen hatte. Er hatte es mit Ehren zum doctor philosophiæ gebracht und das Gymnasiallehrerpatent mit der ersten Note erhalten. Er war also, was man sagt, ausstudirt, aber eine Gymnasiallehrstelle wollte sich nirgends zeigen. Die Gymnasiallehrstellen in der Schweiz sind nicht dicht gesäet und die Inhaber derselben wechseln nicht oft, und Gymnasial-Professoren werden auch nicht mit sonderlicher Vorliebe auf Banken und kaufmännischen Bureaux angestellt. So blieb dem Gelehrten nichts übrig, als jahrelang zu warten und zu darben, bis er Inhaber einer bescheidenen Bezirksschullehrerstelle wurde.

In seiner größten Noth setzte er sich hin und schrieb, nicht etwa nur seinen eigenen Jammer nieder, sondern verbreitete sich mit Offenheit und Muth über die Studienverhältnisse an unsern Gymnasien und Universitäten, um andere zu warnen und ihnen Enttäuschungen zu ersparen.

Unter dem Titel: „Einige freimüthige Kapitel über die schweizerischen Hochschulen" hat derselbe eine Broschüre erscheinen lassen *), welche die traurige Lage eines jungen „Hochgelehrten" schildert und wohl in den Kreisen der Gymnasien und Hochschulen einiges Aufsehen erregen wird.

Ueber den doctor philosophiæ läßt sich derselbe so vernehmen:

Nach beendetem Studium und glücklich bestandener Prüfung „ist der junge Gelehrte ein gemachter Mann. Der Doktorhut bietet ihm volle Garantie: Quod bonum, felix faustum fortunatumque sit! Jura et privilegia doctoris philosophiæ viro doctissimo ꝛc. Es fehlt nur noch, daß er weiß, wo er essen und schlafen kann. Von welcher Sorte die erworbenen Rechte und Privilegien sind, wird er bald inne werden." Wahrhaftig, die Laufbahn eröffnet sich nicht glänzend! Da keine Lehrstellen offen sind, so muß sich der Herr Doktor einer andern Beschäftigung zuwenden, wo er in der Regel als „unpraktisch" befunden wird. Es ist leider richtig, wenn der Verfasser sagt: „Man komme nicht mit der Einwendung, daß, wer in seinem Fache etwas Tüchtiges zu leisten vermöge, immer auf Erfolg rechnen könne. Davon kann nicht die Rede sein, wenn für eine vakante Lehrstelle — eine solche Vakanz tritt innerhalb der deutschen Schweiz im Jahre durchschnittlich ein oder zwei Mal ein — 30 bis 50 (letztere Zahl ist thatsächlich erreicht worden) Bewerbungen eingehen. Ist aber endlich die Sturm- und Drangperiode abgelaufen und das ersehnte Ziel errungen, hat der Kandidat, müde, abgehärmt und verbittert, nach jahrelangem Warten schließlich irgendwo Berücksichtigung gefunden, so kann er bei sparsamem Haushalt und einem jährlichen Gehalte von 2000—3000 Fr. (in einzelnen Fällen auch mehr) bequem das Schwabenalter erreichen, bis er das aufgewendete Kapital wieder in Händen hat. Er gewinnt also bis zu dem angedeuteten Zeitpunkt nur seinen Lebensbedarf und zwar unter Mühen und Sorgen." Die Klage, „daß die materiellen Opfer, mit welchen unsere Mittelschullehrer ihre wissenschaftliche Ausbildung erkaufen müssen, im Allgemeinen zu groß sind und zum spätern Einkommen in keinem Verhältniß stehen, und in vielen Fällen Leute, die bis zum 30. Altersjahr auf der Schulbank gesessen, hülflos und rathlos dastehen," ist nur zu begründet.

Schmid gibt die Gründe für dieses Mißverhältniß an und verweist auf die Mittel zur Abhülfe. An den Hochschulen muß vieles gehört werden, was in der Praxis wenig oder gar nicht Verwendung finden kann; die Philologen der Universitäten ignoriren die faktischen Lebensverhältnisse. „Es fehlt der harmonische Zusammenhang zwischen der Organisation der Hochschule und derjenigen der Mittelschulen, und es können in Erwägung dieses Umstandes namentlich weniger bemittelte, junge Studenten nicht ernstlich genug davor gewarnt werden, eine einzelne Fachwissenschaft zum Berufsstudium zu wählen. . . Einen jungen Mann 4—5 Jahre an Universitäten studiren zu lassen, ihm Diplome und Titel ausstellen und schließlich für den Lehrerberuf als nicht geeignet zu erklären (wie dies wiederholt vorgekommen), das ist, gelinde gesagt, eine — Frivolität."

Sodann kommt der Verfasser auf die Frage der Errichtung einer eidgenössischen Hochschule zu sprechen. Er befürwortet eine solche, sieht aber die unüberwindlichen Schwierigkeiten ein; deshalb findet er, es wäre wohl möglich, einen Ausweg zu finden dadurch, daß Spezialschulen errichtet würden. „Dergleichen Spezialschulen bestanden im alten Griechenland und bei den Arabern. Es gab im Mittelalter auch solche im Occident; wir denken dabei an die Rechtsschule in Bologna, an die theologische Schule in Paris. Die örtliche Vereinigung der vier herkömmlichen Fakultäten ist keine absulute Nothwendigkeit mehr."

Mag nun auch das Schriftchen Schmid Manches enthalten, das von der Verbitterung diktirt ist, so wird es doch die interessirten Kreise zum Nachdenken anregen Für Nichtbetheiligte erhält dasselbe besonders Interesse durch den Umstand, daß Schmid manche verfehlte Carriere direkt den Lehranstalten zuschiebt. Das ist ein Verhältniß, das sich bei vielen Schuleinrichtungen bemerklich macht. Es wird viel gesagt, unsere höhern Schulen hätten den Charakter allgemeiner Bildungsanstalten. Mit diesem Argument ficht man heute auch gegen eine Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule, weil jenes eine abschließende Bildung geben müsse. Handkehrum taxirt man die Gymnasien als bloße Vorbereitungsschulen für einige wenige Berufsarten, die sog. gelehrteren Berufsarten. Und hier kommt nun zur Erscheinung, daß das philologische Element, welches so unglückliche Carrieren bereiten könne, sehr im Vordergrund steht, oder wenigstens bis noch nicht vor langer Zeit im Vordergrunde gestanden ist.

Es scheint uns daher von Gutem, daß ein schweizerischer Erziehungsdirektor, der Berner Gobat, in den Unterrichtsplan der alten Sprachen eine tüchtige Bresche geschossen hat, daß er das Studium derselben auf ein vorgerückteres Alter verlegt. Schon vom rein praktischen Gesichtspunkte der Berufswahl aus, ist es gut, wenn der Schüler sich nicht von 11 bis 12 Jahren an in dem Glauben wiegt, in den philologischen Studien liege allein das Heil, und wenn er auch den praktischen Unterrichtsfächern mehr Zeit schenken kann, als dies früher der Fall war.

Gobat hat bekanntlich das Französische und Deutsche vorausgeschickt und das Lateinische und Griechische erst im 13. und 14. Altersjahre folgen lassen. Hiemit wird der Einseitigkeit offenbar vorgebeugt, die den Einen und Andern veranlassen kann, bei der Berufswahl die Liebhaberei entscheiden zu lassen, statt die nüchterne Erwägung, ob dieselbe genügend Platz in der Welt finde.

Zurückkehrend zur Broschüre Schmids, die eine Kette von direkten und indirekten Anklagen gegen das bestehende Universitätswesen, gegen die althergebrachte kortige Studienweise und auch gegen das Marottenthum ist, das in Professorenköpfen spukt, möchten wir nur noch zweierlei aus derselben hervorheben. Herr Schmid wirft den Universitäten Ueberproduktion an sog. Philosophen vor. Wenn man weiß, was sich heute alles in den Begriff des philosophischen Studiums einschachtelt, mag er Recht haben. Aber wenn er zur Zulassung zum Universitätsstudium allein das gymnasiale Maturitätszeugniß entscheiden lassen will, so geht er zu weit für alle diejenigen, welche wissen, wie faul es oft bei denselben zugeht.

Dagegen ist sein Hinweis auf die ungebundene Studienfreiheit an der Universität beachtenswerth und,

*) Von Sigfried Schmid, Aarau. H. R. Sauerländer.

31

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Warum sind Sie hier hergekommen, um Bedenken zu erregen, wo ich Gewißheit habe?" fragte er zornig. „Wenn mir nur der geringste Zweifel an der Schuld des Burschen geblieben wäre, würde ich Tag und Nacht daran gearbeitet haben, seine Unschuld an den Tag zu bringen."

„Davon bin ich fest überzeugt; es fehlte ja jeder Zweifel, der Anschlag war zu schlau, die Umstände zu bestimmend. Wenn Sie dies aber Alles um eines bloßen Zweifels willen gethan hätten, was soll ich —"

„Aber was ist Ihnen denn dieser Georg Warneford?"

„Mein zukünftiger Gatte. — Wenn Sie nun, wie Sie versichern, wegen eines bloßen Zweifels keine Ruhe gefunden haben würden, was soll ich, seine verlobte Braut thun, da ich nicht nur an seiner Schuld zweifle, sondern fest von der Unschuld meines Geliebten überzeugt bin."

Sie brach in Thränen aus; aber bald hatte sie sich wieder gesammelt.

„Haben Sie Geduld mit mir, Herr Baldwin; Sie haben ihn einst geliebt, und ich bin sicher, Sie werden ihm wieder Ihre Liebe schenken."

Sie zog ihren Schleier nieder.

Der alte Mann stand auf; er schien in diesen Wirrnissen eine Stütze zu suchen.

„O, sagen Sie mir — sagen Sie mir, — ist Georg Warneford unschuldig? Wäre das die Wahrheit?"

„Es ist die Wahrheit, Herr Baldwin, die volle Wahrheit. Mit Gottes Hilfe, der uns soweit geführt hat, werde ich Ihnen in den nächsten Tagen die Beweise seiner Unschuld vorlegen können. Geben Sie mir, bitte, die Adresse von Samuel Pringle. Ich danke Ihnen. Nun stehen Sie mir ferner dadurch bei, daß Sie von dem, was ich Ihnen anvertraut habe, keine Notiz nehmen und alles Vorgefallene für sich behalten."

Das versprach Herr Baldwin.

Ein Bote, der nach einer Stunde zu dem Chef kam, fand ihn müßig an seinem Tisch. Der Eingetretene redete ihn zweimal an, erhielt aber keine Antwort. Herr Baldwin starrte nur vor sich hin, dann wendete er sich plötzlich um und sagte mit erregter Stimme:

„Unschuldig! dann wolle Gott uns verzeihen!"

9. Kapitel. — Völliges Geständniß.

Diese Worte des Herrn Baldwin's gingen natürlich im Comptoir von Mund zu Mund, da sie seltsam und unerklärlich waren. Georg Warneford's Geschichte hatte man fast vergessen, daher brachte man sie auch nicht mit diesem Ausdruck in Zusammenhang. Aber einer zitterte und bebte, als er diese Worte vernahm; er war so nervös und erregt, daß er den ganzen Morgen über nichts thun konnte. Die Feder fiel ihm aus der Hand, die Buchstaben tanzten ihm vor den Augen; aus dem Geräusch, das die Aus- und Eingehenden verursachten, hörte er stets nur Herr Baldwin's Stimme, die immer wieder sagte: „Unschuldig, dann wolle Gott uns verzeihen!"

„Wem verzeihen? Samuel Pringle's Wangen waren erblaßt, als ihn Helene nach seinem Bruder gefragt hatte; aber wenn er daran dachte, was diese Worte für ihn bedeuten konnten, wurden sogar seine Lippen weiß.

Was sie bedeuten konnten? Was sie mit Bestimmtheit zu bedeuten hatten. Er zweifelte nicht einen Augenblick, daß die junge Dame in jener alten Angelegenheit Georg Warneford's zu Herrn Baldwin gekommen sei, in der Angelegenheit, die ihm sein Lebensglück und seinen Frieden geraubt hatte.

Wieviel auch der Schuldlose erduldet haben mochte, er, der Schuldige, hatte weit mehr gelitten, gequält von Reue und den fürchterlichsten Gewissensbissen. Jetzt sah er nur den einen Weg vor sich, die Schuld zu bekennen und die Folgen zu tragen.

Die Stunden von zehn bis ein Uhr verbrachte er in einem entsetzlichen Zustande, endlich kam seine Tischzeit heran, und er konnte das Comptoir verlassen.

Einen Gedanken giebt es, der dem Schuldigen immer kommt: es ist der der Flucht. Er hatte den ganzen Morgen über nur den Augenblick erwartet, in welchem er verhaftet werden sollte; jetzt aber fiel ihm ein, daß ihm die Flucht ja noch offen stände. Auf der belebten Straße glaubte er sich von Niemand beobachtet. Er wollte nach seiner Wohnung eilen, wenige Sachen zusammenpacken und fliehen, gleichviel wohin — wenn ihm nur keine Gefahr drohte.

Das war ein Gedanke der Rettung. Pringle war nicht verschwenderisch; er hatte von seinem geringen Gehalte kleine Ersparnisse gemacht, die wohl für eine Reise nach Amerika ausreichen würden. An seinen Chef wollte er einen Brief schreiben, in dem er ihm mittheilte, daß er in dringenden Geschäften abgereist wäre, aber in einer Woche zurück sein werde, dann würde man ihn nicht vermissen. Erst einmal in Amerika oder unterwegs nach dem Westen, war er vor Verfolgung sicher, und

es wäre zu wünschen, er hätte sich in dieser Beziehung bezidirter ausgesprochen. Wenn er sagt, Professoren und Studenten bleiben sich meist fremd, so hätte er geradezu sagen sollen, es wäre Pflicht der Universitäten, den Herren Studenten hin und wieder auf den Zahn zu fühlen und sie nicht warten zu lassen, bis sie durch die propädeutischen oder Schlußexamen des Staates fallen oder dieselben nur mit Ach und Krach bestehen können. Das ist ein springender Punkt in der Brochüre Schmids.

Eidgenossenschaft.

— Militärische Gradauszeichnungen. Seit längerer Zeit waltet in den Zeitungen ein Discurs über die Gradabzeichen, welche unsere hohen Militärpersonen erhalten sollen. Ohne uns berufen zu fühlen, in Sachen das Richtige zu treffen, glauben wir doch, zum Streit, der in der Verwendung von Sträußen, Briden, Gaions und Schärpen waltet, auch ein patriotisches Wort sagen zu dürfen. Wer an die Bemühungen unserer Kulturgesellschaften für den Zimmerschmuck mit Bildern denkt, der muß die Armuth bedauern, den unsere zeitgenössischen Künstler in der Darstellung von Soldatentypen und Friedenskriegsbildern bekunden. Doch die Künstler sind nicht schuld und man darf keinen zu der Qual verurtheilen, einem Cavalleristenkäppi oder einer steifen, haushohen Offiziersmütze ein malerisches Moment abgewinnen zu sollen. Es läge entschieden in der patriotischen Pflicht des Departements in Bern, welches über die eidgenössische Kunst wacht, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Gestalten der Militärs unserer Tage nicht nur nach einem Utilitätsprinzip, sondern auch für diejenigen Fälle costümirt und ornamentirt würden, welche Anlaß zu bildlicher Darstellung bieten könnten, wie Feldübungen oder gar Krieg. So scheint uns, man sollte wenigstens an einigen Rudimenten festhalten, welche an den alten Panzer und die Achselschienen, gegen Hieb und Stich schützend, erinnern. Die Colliers der Vierziger Jahre könnte man ruhen lassen; aber man dürfte unsern höchsten Feldobersten getrost wieder die Epaulette geben. Auch der Dreimaster wäre mindestens so malerisch, als das jetzige Käppi, das am Ende auch herunter geschlagen werden kann.

Doch lassen wir einen rein militärischen Vorschlag folgen, den die „Berner Ztg." bringt:

„Diese Gradstufen mit den vielen gleichgestellten Obersten an der Spitze sehen gerade aus, wie der Münsterthurm mit seinem früheren breiten, stumpfen Dache und sollten wie dieser fertig ausgebaut und gegliedert werden.

Es ist keine Titelsucht, sondern eine im Interesse der Armeeführung und Disziplin gebotene Nothwendigkeit, daß festgestellt werden sollte:

„Die Grade in der Schweizerischen Armee sind: Gefreiter, Korporal 2c. . . . . Oberst-Brigadier, Oberst-Divisionär, Oberst-Korpskommandant, General."

Als Gradabzeichen müssen nun aber solche Abzeichen gewählt werden, welche der Betreffende nicht nur in voller Dienstuniform, sondern immer trägt. Federbusch und Schärpe sind hiefür nicht geeignet.

Ohne unsere richtige Einfachheit zu überschreiten, dürften z. B. folgende angenommen werden:

An der Kopfbedeckung am unteren Rand eine circa 2 Cm. breite gestickte Borde und darüber für den Oberst-Divisionär 1 Stabsoffiziersgalons, für den Oberst-Korps-Kommandant 2 Stabsoffiziersgalons, für den General 3 Stabsoffiziersgalon. Auf den Schultern Schulterstücke (Fasaden) mit 1. bezw. 2, 3 großen Sternen. Für große Dienstuniform könnten für General und Oberst-Korpskommandanten Schärpe und rothweißer Federbusch, für Oberstdivisionär und Oberstbrigadier wie bisher weißer, bezw. schwarzer Federbusch hinzukommen.

Die Uniform bleibt dabei wie bisher und ist viel einfacher als diejenige mancher unserer Blechmusikvereine."

— Bodenbesitzreformer. Die Jahresversammlung der schweiz. Bodenbesitzreformer findet am Sonntag den 15. November in Luzern stat, zu welcher Michal Flürscheim aus Berlin erscheint. Am Samstag vorher wird in Olten eine Freilandversammlung abgehalten.

— Die dritte Ehrengabenliste für das eidg. Schützenfest 1892 (Glarus) verzeigt ein Total von 48,290 Fr., worunter: von der Regierung des Kantons Aargau 500 Fr., von der löbl. Gemeinde Schwanden 800 Fr., vom Organisationskomite für das eidg. Schützenfest 1890 in Frauenfeld 5000 Fr., von der Société vaudoise des Carabiniers in zwei Etuis 500 Fr., vom Zürcher Kantonalschützenverein 500 Fr., von der Glarner Kantonalbank in Glarus 1000 Fr., von Herrn Jacques Zweifel-Heer in Stuttgart 1000 Fr.

— Heute Freitag tritt in Zürich die eidgen. Kommission für Erhaltung schweizer. Alterthümer zusammen. Die schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler hält ihre Jahresversammlung Samstag in Zürich ab. Im Anschluß hieran findet die konstituirende Sitzung der Landesmuseums-Kommission statt.

Kantonales.

Aargau.

— Bauholz-Abschlag. (Eingesandt.) Die Bau- und Sagtannen im Gönhard, der Stadt Aarau gehörend, 900 Stück mit 1850 Cubikmeter Inhalt, sind mit 10 pCt. Rindenabzug zu Fr. 20. 50 pro Cubikmeter verkauft worden, währenddem der letztjährige Erlös für gleiche Qualität Fr. 24. 30 berug.

— In Brugg findet nächsten Sonntag Nachmittag die Generalversammlung der Sektion Aargau des schweizer. Holzindustrie-Vereins statt. Es handelt sich u. A. um Berathung der Traktanden für die Generalversammlung am 29. Novbr. in Zürich und Wahl der Delegirten. Sodann folgt ein Referat über die neuen französischen Holzzölle und ihre Wirkungen auf die schweizer. Sägeindustrie und den Rohholzankauf pro 1891/92 von F. Rohr in Zofingen. Weiter kommt zur Berathung die Frage: Stellungnahme zu den forstamtlichen Verfügungen betreffend das Fällen des Holzes im Herbst und Herausschleifen desselben aus dem Walde.

Solothurn.

— Das Infanterie-Regiment Nr. 17 hat am Schlusse seines Wiederholungskurses in Liestal für Meiringen eine Sammlung veranstaltet, welche die schöne Summe von 600 Fr. ergab. Die Gesellschaft der L. von Roll'schen Eisenwerke in Gerlafingen sandte dem Hilfskomite in Meiringen 300 Fr.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 5. November war noch ziemlich stark und im Allgemeinen mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 103 Kälber, 4 Schweine und 5 Schafe, total 112 Stück. Handel lebhaft bei gänzlichem Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 86	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 24. —	„	46. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 84	„	—. 92
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	—. 80

Zürich.

— Regierungsrath und Bankrath beantragen dem Kantonsrath die Bewilligung einer Viertelmillion Subvention für die Hagelbeschädigten.

— Laut der „Medizinischen Wochenschrift" in Berlin ist es Herrn Professor Klebs in Zürich gelungen, Koch's Tuberculin von allen schädlichen Nebenwirkungen zu reinigen. Bei einigen dreißig mit dem gereinigten Tuberculin, sogenannten „Tuberculocidin" behandelten Kranken sei eine rasche Heilung ohne üble Nebenwirkung oder Nachwirkung eingetreten.

— In Riesbach starb nach kurzem Krankenlager Hr. J. J. Markwalder, welcher seit 1878, als Nachfolger Schnurrenberger's, der Verwaltung der kantonalen Irrenanstalt im Burghölzli vorgestanden hat.

Schwyz.

— Am 30. Oktober wurden die schwyzerischen Kostgänger der zürcherischen Strafanstalt, vier an der Zahl, in die Strafanstalt St. Jakob in St. Gallen übergeführt, mit welcher Anstalt der Kanton Schwyz nunmehr einen Vertrag hat, seit derjenige mit Zürich gelöst. Diese vier Strafgefangenen, alle wegen Mordes verurtheilt, unter ihnen auch der Gattenmörder Häfliger, haben je zwischen 20 und 40 Jahren Zuchthaus abzusitzen.

— Nächsten Sonntag wird in Steinen das von Maler Ferdinand Wagner in München erstellte Gemälde an der Stauffacher-Kapelle mit einer bescheidenen Feier enthüllt.

Luzern.

— Der vom Finanzdepartement ausgearbeitete und vom Regierungsrathe durchberathene Entwurf des Staatsbudgets für 1892 schließt mit einem Rückschlage von 320,137 Fr. ab.

St. Gallen.

— Ein toggenburgisches Bezirksgericht hat einen Bürger, der den Gemeinderath „Donners Schelmen" und ein Mitglied desselben „Donners Schelm und Hubli" schimpfte, zu der drakonischen Strafe von 3 Monaten und 100 Fr. Buße verurtheilt. Da gelten die Gemeinderäthe noch etwas.

Basel.

— In Basel starb im Alter von 71 Jahren Oberst Merian, ein hervorragender Konservativer, Wohlthäter und Förderer gemeinnütziger Bestrebungen.

Wallis.

— Das Hospitz auf dem St. Bernhard will, wie italienische Blätter melden, nächstens seine Pforten gänzlich schließen, da seine Ausgaben, die sich jährlich auf ca. 120,000 Fr. belaufen, in gar keinem Verhältniß zu seinen Einnahmen stehen, die in den letzten Jahren ebenso wie die Anzahl der Reisenden bedeutend abgenommen haben.

Ausland.

England.

— Das Bubenstück, das unlängst zwei Knaben in England verübten, indem sie einen Zug zum Entgleisen zu bringen suchten, hat in Deutschland Nachahmung gefunden. Aus Fulda schreibt man den „M. N. N." vom 1. Nov.: Zwei Schüler einer höhern Lehranstalt legten dieser Tage kurz vor dem Herannahen des von Fulda nach Gießen fahrenden Personenzuges mehrere dicke Steine auf die Schienen und versteckten sich dann in der Nähe, um die eventuell eintretende Katastrophe abzuwarten und mitanzusehen! Glücklicherweise hat die Maschine die Steine vor sich weggeschoben und theilweise zermalmt, so daß ein Unglück nicht geschehen ist. Die Thäter sind ermittelt.

Amerika.

— Die vorliegenden Wahlresultate machen die Wahl Flowers (Demokrat) zum Gouverneur des Staates New-York mit einer Majorität von 40,000 Stimmen wahrscheinlich. In Maryland wurde Brown (Demokrat) gewählt. Die demokratischen Blätter behaupten, daß die Demokraten auch in den beiden Häusern der Legislatur des Staates New York gesiegt hätten. Die New-Yorker „Times" meint, die Majorität Mac Kinley's sei kaum groß genug, um als Rechtfertigung der Fiskalpolitik, womit sein Name eng verbunden sei, angesehen zu werden.

— Ein zweiter Balmaceda scheint der Marschall Fonseca, Präsident der vereinigten Staaten von Brasilien werden zu wollen. Derselbe hat einen Staatsstreich gemacht und das Parlament aufgelöst.

Humoristische Ecke.

— Aus dem juristischen Examen. „Herr Kandidat, was wissen Sie von der Bürgschaft?" — „Daß man oft lange herumspringen muß, bis es Einem gelingt, endlich eine solche aufzutreiben!"

— Doch etwas. Dame: „Aber, Marie, so wollen Sie ausgehen — Sie riechen ja fürchterlich nach Terpentin!" — Köchin: „Ja, ich hatte gerade kein anderes Parfüm zu Hause!"

Neueres und Telegramme.

Bern, 5. Nov. Das Militärdepartement werde in einer besonderen Vorlage einen ganz bedeutenden Kredit fordern für die Kriegsbereitschaft (Schuhe, Munition 2c.).

Bern, 5. Nov. Es ist beabsichtigt, im Januar eine außerordentliche Bundesversammlung abzuhalten, behufs Genehmigung der neuen Handelsverträge. In der am Mittwoch stattfindenden Konferenz sollen Pläne und Kostenberechnung betreffend den Simplon-Durchstich besprochen werden. Nachher übermittelt der Bundesrath dieselben der italienischen Regierung.

Straßburg, 5. Nov. Der heute nach längerer Abwesenheit von Paris zurückgekehrte Fabrikant Eduard Gros in Firma Gros, Roman und Compagnie in Wesserling (Schweizerbürger) wurde wegen seiner Theilnahme an der mit Revanche-Reden gespickten Bussangfeier ausgewiesen.

— Depeschen aus Berlin zufolge ist zwischen Iwangorod und Sosnowize ein Militärzug entgleist. Drei Mann wurden getödtet, etwa fünfzig verwundet.

Wien, 5. Nov. Im Budgetausschusse erklärte der Handelsminister, durch die Schweizer Volksabstimmung sei die Hoffnung begründet worden, daß die Schweiz zur Finalisirung der eingeleiteten Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn geneigt sein werde. Oesterreich bringe einer gerechten, billigen Verständigung die besten Absichten entgegen.

Rom, 4. Nov. Interparlamentarische Friedenskonferenz. Die deutschen Deputirten legten gestern einen prächtigen Kranz mit einer Schleife in den deutschen Farben am Grabe Viktor Emanuels nieder. Da sie die Einzigen sind, welche in dieser Weise ihren Sympathien für Italien Ausdruck gaben, hat der Vorgang überall den besten Eindruck gemacht.

Beim Beginn der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz wurde der von Max Hirsch Namens der Deutschen eingebrachte Antrag, das Französische als Verhandlungssprache zu wählen, angenommen. Alsdann wurde über die Konstituirung des internationalen parlamentarischen Comites verhandelt. Mazzoleni beantragte die Einrichtung eines internationalen Friedens-Sekretariats zur Ausführung der Konferenzbeschlüsse, zur Agitation für die Friedensbewegung und zur praktischen Anwendung des Prinzips der Schiedsgerichte im Falle internationaler Konflikte. Pandolfi beantragt die Organisation nationaler parlamentarischer Comites und die Einrichtung eines Generalsekretariats zur Vermittlung zwischen den Völkern. Die Diskussion darüber bewegte sich in ruhiger Sachlichkeit, bis Imbriani das Wort ergriff. Er bestritt die Zweckmäßigkeit der Schiedsgerichte für Fragen, die das Leben der Nationen betreffen, und verlangte, daß das Prinzip der Nationalität unter allen Umständen respektirt und der Kriegserklärung den Völkern zustehen müsse; erst dann werde das Schiedsgericht möglich sein. Biancheri unterbrach den Redner wiederholt, um ihn aufmerksam zu machen, daß er nicht zur Sache spreche, Imbriani fuhr aber fort in seinen Ausführungen, die seinen bekannten irredentistischen Ideen entsprechen. In demselben Sinne sprach der Franzose Hubbard; er verlangte gleichfalls, daß zuerst die Prinzipien-

---

dann mochten sie über ihn und Georg Warnefard verhandeln, soviel sie Lust hätten

Das war ein Gedanke, der dem Geängstigten neues Leben gab. Seine Wohnung lag in Islington. Er bestieg eine Droschke und, vor seiner Wohnung angelangt, stürzte er in sein Zimmer; denn er wollte sich so schnell wie möglich von dieser peinigenden Angst befreien. Es war nicht allein die Furcht vor Entdeckung und Verhaftung, sondern auch das verzehrende Feuer der Gewissensbisse, welches ihn seit dem Tage nicht wieder verlassen hatte, an welchem Georg Warnefard für ein Verbrechen, das er nie begangen hatte, verurtheilt worden war.

Sein Plan erschien ihm so gut und klug; er hatte so mit einem Schlage die Beschwerden der Angst und Gewissensbisse von sich abzuschütteln geglaubt, daß er ohnmächtig zu Boden stürzte, als er, seinen Mantelsack in der Hand, aus dem Schlafzimmer trat und sah, wer auf ihn wartete, um alle seine Hoffnungen zu vereiteln.

fragen entschieden würden; erst wenn die Rechte der Völker anerkannt seien, wäre die Brüderlichkeit unter den Völkern möglich. Darauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Die Deutschen sind in ihrer Majorität der Einsetzung eines internationalen Sekretariats zur ständigen Geschäftsführung abgeneigt und wünschen, daß die Organisation auf die Bildung nationaler parlamentarischer Comites beschränkt bleibe. Bonghi hat sich gestern mit den deutschen Deputirten bekannt gemacht und denselben Erklärungen gegeben, welche seine bekannten Aeußerungen erheblich modifiziren.

Rom, 5. Nov. Die Kommission der Friedens-Konferenz entschied für die von den Deutschen und Engländern gewünschte Organisation. Pantolfi soll fortfahren, als Sekretär zu fungiren bis zu der nächsten in Wien abzuhaltenden Konferenz, wo ein neues Organisations-Projekt vorgelegt werden soll. Der „Popolo" macht Imbriani Vorhaltungen über sein gestriges Verhalten; er befürchtet, die Fremden werden danach die Italiener für ein unruhiges Volk halten müssen. Er ermahnt die Konferenz, nicht wieder die Frage der Nationalität aufs Tapet zu bringen, weil dies den Erfolg der Verhandlungen in Frage stellen hieße.

Paris, 5. Nov. Auf dem Bahnhof von Conty (Departement Somme) stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Zehn Personen wurden verwundet.

Paris, 5. Nov. Zu der auf heute behufs Beschlußfassung über die Rekonstruktion der äußersten Linken einberufenen Versammlung waren gegen zwanzig Deputirte erschienen. Es wurde die Einberufung einer neuen Versammlung in einigen Tagen beschlossen, zu welcher alle Deputirten eingeladen werden sollen, die in der Kammer mit dem Radikalen zu stimmen pflegen. Diese Versammlung soll endgültige Beschlüsse fassen.

Lissabon, 5. Nov. Die Auflösung des brasilianischen Kongresses erfolgte wegen der Uneinigkeit zwischen Kongreß und Ministerium. Man versichert, daß der Kongreß dem Präsidenten das Veto nicht entziehen wollte.

Lissabon, 5. November. Privatmeldungen aus Buenos Aires zufolge gab die Absicht des brasilianischen Kongresses, dem Präsidenten das Vetorecht zu entziehen, den letzten Anlaß zur Auflösung des Kongresses.

Rio de Janeiro, 5. Nov. Der Commodore Sandona Dolamo wurde provisorisch mit der Regierung betraut.

Newyork, 5. Nov. Dem „Herald" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß der brasilianische Kongreß ein Gesetz, betreffend die Beschränkung des Budgets, sowie des dem Präsidenten durch die Verfassung übertragenen Vetorechtes genehmigt hat, infolge dessen der Präsident Fonseca die Auflösung des Kongresses aussprach.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

* Hilfe für die Brandbeschädigten. Unter Hinweis auf die Spezialverzeichnisse zeigen wir den verehrlichen Gebern an, daß wir ferner folgende Geldsendungen haben abgehen lassen: nach Meyringen Fr. 1000, nach Graubünden Fr. 500 und nach Rebstein Fr. 800, so daß Meyringen bis jetzt erhalten hat Fr. 1800, Ladir und Selamifot Fr. 900, Rebstein Fr. 500. Von den vielen eingegangenen Gaben an Kleidern und Bettstücken sind abgesandt, in Folge nachträglich eingelangten Wunsches, nach Meyringen 7 Collis mit Bettstücken, nach Ladir und Selamifot 8 Collis und nach Rebstein 5 Collis, an letztere Orte Kleider aller Art. Wir behalten uns vor den edeln Gebern noch besonders zu danken und erklären die offizielle Sammlung in der Stadt Aarau mit heute für geschlossen.

Die Landgemeinden ersuchen wir, die Ergebnisse der im Gang befindlichen Samlung möglichst bald an uns abzugeben, sich aber auf Geldgaben beschränken zu wollen, da von allen Seiten weitere Naturalgaben dankend abgelehnt werden.

Aarau, 6. November 1891.

Das Hilfskomite der Kulturgesellschaft.

VII. Gaben-Liste

für **Meiringen, Graubünden** und **Rebstein:**

An Baar:

G. S.	Fr.	20. —
F. S.	„	5. —
F. B.	„	2. —
L. S. in S.	„	5. —
Ungenannt	„	20. —
G. S.-S.	„	20. —
3. u. 4. Kl. Mädchengemeindeschule	„	20. 85
A. und M. F.	„	5. —
St.-D.	„	5. —
K.	„	5. —
O. F.-R.	„	20. —
W.-L.	„	10. —
R.	„	10. —
Von einem Kränzchen	„	10. —
Ungenannt	„	20. —
A. W. z. O.	„	20. —
F. M.-H.	„	20. —
Ungenannt in Meisterschwanden	„	50. —
A. St. in London	„	50. —
Von einigen Schülern d. K.-Bezirksschule I. a.	„	6. 05
	Fr.	323. 90
Saldo vom 5. November	„	3183. 65
Total	Fr.	3507. 55

An Effekten:

Von der Anstalt Kasteln 10 Paar Finken.
Schw. J. 1 Unterbett.
Ungenannt 1 Paket Kleider.

Vorstehende Gaben werden den verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt.

Im Namen d. Hülfs-Komite d. Kulturgesellschaft:
Frey-Ryhiner, Kassier.

Historische Gesellschaft und Kunstverein

eröffneten ihre Winterzusammenkünfte mit einem Vortrage des Herrn Kantonsbibliothekars Dr. Herzog über die Bemühungen der Nachwelt um Aegidius Tschudi.

Der verstorbene Professor Salomon Vögelin in Zürich hatte weitumfassende Studien begonnen über die handschriftlich hinterlassenen Werke Tschudis; die Fortsetzung derselben liegt nun in den Händen des Herrn Dr. Herzog. Wir erhielten Gelegenheit zu sehen, in welche weit entlegene Gänge der Literatur des XVI., XVII. und XVIII. Jahrhunderts der Vortragende gedrungen ist und wie eine lückenlose Geschichte der Handschriften und Drucke aufbaut.

Es handelt sich um drei Werke, die Rhaetia, die Gallia comata und um die Chronik. Die Rhaetia kam zum Drucke im Jahre 1538 durch die Bemühungen des Henricus Glareanus. Dieser war es auch, welcher in allen seinen Werken auf die Bedeutung der Rhaetia hinwies, so daß diese die Grundlage aller spätern Forschungen über Geographie und Geschichte von Rhaetia wurde.

Auch die Gallia comata war unter dem Namen Helvetia antiqua hochgeschätzt; die handschriftlichen Aufzeichnungen wurden in Muri und Engelberg abgeschrieben, wo Glieder der Familie Tschudi geistliche Stellen inne hatten. Zürich und Zofingen und der General Zurlauben bemühten sich um die Handschriften und seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts galt Tschudi geradezu als Vater der Schweizergeschichte.

Uns liegt näher die Chronik; auch sie verbreitete sich zuerst in Abschriften, deren eine wiederum in Muri angefertigt wurde, bis in den Jahren 1734 und 1736 J. R. Iselin in Basel die Chronik herausgab; sie reichte aber nur bis 1470. Man wußte auch von Fortsetzungen; allein es war schwierig, dieselben einzusehen, und abzuschreiben und in Druck zu bringen; eine Drucklegung kam gar nicht zu Stande. Der Besitzer des Familienschlosses Grävlang im St. Galleroberlande ließ Iselin im Stiche; Zurlauben war durch Kriegsdienste und andere schriftstellerische Pläne verhindert, den Druck der großen Chronik in Angriff zu nehmen; dann, als die Zürcher sich dran machen wollten, stand die Censur im Wege (1722).

Eine höchst werthvolle Ergänzung zur Chronik bildet das Wappenbuch, welches Zeichnungen von 10 G Wappen enthält; es war in Muri, St. Gallen und St. Blasien wohlbekannt. Unsere Kantonsbibliothek ist im Besitze einiger Blätter des Wappenbuches, sowie auch eines gedruckten Exemplares des Rhaetia, welches in eigenhändigen Noten Tschudis versehen ist.

Prof. Baebler gab eine kurze Uebersicht über der Flurnamenstudien und zeigte an einigen Namen, wie unsicher noch die Bahn sei und wie vorsichtig man in diesem neuen sprachlich-historischen Gebiete vorgehen müsse. B.

Die Müller-Convention Olten, 4. Novbr.

Wie wir in unserem letzten Berichte signalisirten, ist die Stimmung im schweizerischen Getreidegeschäfte angenehmer geworden. Die großen Vorkäufe gehen allmälig zur Neige, unsere Müller zeigen wieder Vertrauen zu den bestehenden Preisen, die Kauflust ist besser und der Verkehr reger geworden.

In Rußland und Ungarn sind die Preise in Folge Klagen über den Stand der Wintersaaten gestiegen, — auch Amerika ist fester und es stehen in allen Produktionsländern die Einkaufspreise über Parität der Verkaufspreise bei uns.

Das plötzliche Frostwetter ohne eine schützende Schneedecke und große Trockenheit im Osten rufen ernstlichen Befürchtungen.

Selbst die Schifffahrt kämpft bereits mit Hindernissen und kann bei Fortdauer der jetzigen Witterungsverhältnisse in große Calamitäten gerathen.

Hafer und Mais sind wegen des nun veröffentlichten russischen Ausfuhrverbotes stark gestiegen und sehr gesucht.

Rußland hat nun die Ausfuhr aller Getreidearten — ausgenommen Weizen — verboten; vielleicht wird später der kaiserliche Ukas auch noch auf Weizen ausgedehnt.

Die politische, sowie handelspolitische Situation ist gegenwärtig recht düster; — es ist für Müller und Bäcker angezeigt, completen Lagerbestand zu halten, um weniger Ueberraschungen in Preissteigerungen ausgesetzt zu sein.

Heute stehen:

Prima Ungar-Weizen	Fr.	30. —	bis Fr.	30. 50
Mittel	„	28. —	„ „	29. —
Theodosie und Beßaraber	„	28. —	„ „	28. 50
Azima und Ghirka	„	27. —	„ „	27. 50
Cansas und Redwinter	„	26. 50	„ „	27. —
Rumäner	„	26. —	„ „	28. —
Hochrother Cinquantin, alt	„	21. —	„ „	21. 50
„ „ neu	„	19. —	„ „	19. 50
Brenn- und Futtermais	„	18. —	„ „	19. —
Hafer	„	19. —	„ „	21. 50

per 100 Klo. Frachtparität Station Olten.

Mehlschlag Rorschach, halbweiß, Fr. 48. —
„ Zürich, „ „ 43. —
per 100 Kilos, Sack retour.

Mehlnotirungen der Müller-Convention Olten:

Nr. 0	Fr. 45. —	per 100 Kilo.
„ 1	„ 43. —	„ „
„ 2	„ 41. —	„ „
„ 3	„ 38. —	„ „
„ 4	„ 36. —	„ „
„ 5	„ 33. —	„ „
Futtermehl mit Sack		Fr. 23. —
Kleie „ „		„ 13. —

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hesti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Wollen Sie beim Einkaufen nicht getäuscht

werden und die massenhaften schlechten Nachahmungen verhüten, wenn sie eine stärkende Kur mit dem Eisencognac Golliez nothwendig haben, so verlangen Sie in den Apotheken ausdrücklich **Cognac Golliez**, Marke der zwei Palmen. — Es ist der einzig vortheilhaft bekannte und seit 16 Jahren von den berühmtesten Professoren und Aerzten gegen **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwächezustände** verschriebene, der einzig an allen internationalen Ausstellungen prämirte. Hauptdepot: Apotheke Golliez in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. (345)

Im Ausverkauf

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3983

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer-stand in Cels.	Barometer-stand i. mm. reduz.	Wind-richtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter 0. Bedeckt 100.	Witterung
5.	Mittags 1 U.	+ 1,9	735,4	771,9	NE,	76	bewölkt
5.	Abends 9 „	— 0,4	735,7	772,2	NE/,	72	hell
6.	Morg. 7 „	— 2,5	734,7	771,2	NE,	65	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 1,6 °C. Maximum + 2,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 6. November 1891.
Vorwiegend bewölkt, ziemlich rauh, zu leichtem Schneefall geneigt.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Ganz junges extra fettes
Kuhfleisch,
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.



Einladung zum Abonnement
auf die
Grossfolio-Ausgabe
von
„Ueber Land und Meer".

Welche Fülle des mannigfaltigsten, Herz und Geist befriedigenden Unterhaltungsstoffes, welchen reichen, künstlerischen Bilderschmuck „Ueber Land und Meer" bringt, ist zur Genüge bekannt. Aus dem Inhalt des neuen Jahrgangs sei vor allem hervorgehoben: die herrliche

Korrespondenz
des
Generalfeldmarschalls Moltke
mit seiner Braut und Frau, die als eine Gabe von hervorragendem Wert für die ganze deutsche Nation bezeichnet werden darf.

Alle 8 Tage	Alle 14 Tage
erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich **3 Mark.**	erscheint ein Heft zum Preise von **50 Pfennig.**

Probe-Heft zur Ansicht
frei ins Haus von jeder Buchhandlung.

= Abonnements =
in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlicher Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. i. Folge, einer **kräftig. Sehnerhaarten.** Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man bitte sich vor wirthlosen Nachahm. zu hüten, achte genau **Schutzmarke.** Dutzend einfach Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. *Preis per Flacon Fr. 1.25 und Fr. 2.50.*

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 2.75 per Flacon.*
Wiederverkäufer haben Rabatt!
Gener.-al-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Ein Jüngling, welcher schon mehrere Jahre in einem größeren Geschäft als **Magaziner** und **Ausläufer** thätig gewesen, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine ähnliche Stelle. 4915

Stelle-Gesuch.
Ein gewandter **Sekretär** sucht sofort dauernde Beschäftigung. Adresse bei der Exped. 5003

Gesucht nach Turin (Italien).
Ein Mädchen, das gut kochen und die Hausgeschäfte verrichten kann, im Alter v. 20—25 Jahren. Eintritt sofort od. per 1. Dezbr. Gute Zeugnisse od. Referenzen erforderlich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 5025

Stelle-Gesuch.
Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Zu verkaufen.



Einige junge
Dogg-Hündchen
schöne kleine Race.
Ph. Blume,
5019 Schreiner, Schloßplatz.



Ein Dachshund
zugelaufen, Rößligut
548, Aarau.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nro. 9, **Pompiers.**
Freitag d. 6. Nov., Nachm. 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 4, **Pompiers.**
Freitag d. 6. Nov., Nachm. 5 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Pöttinger-Sauser

im Stadium
bei **Gautschi,** Wirth,
hinterm Bahnhof.

Anzeige.

Dem Tit. Handels- und Gewerbetreibenden Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiemit an, daß ich mein Logis von Hrn. Baumann, Cafewirth in der hintern Vorstadt Nro. 823 zu Hrn. Friedr. Mauch, im Hause des Hrn. Anton Willimann, Lohnkutscher in der Schmidtgasse Nr. 619, eine Treppe hoch, verlegt habe, und nun von heute an dort Commissionen zur Besorgung aufgegeben werden können. Bei diesem Anlasse empfehle mich fernerhin, unter Zusicherung prompter Bedienung.

Aarau, 5. Nov. 1891.
Gottlieb Berner, Dienstmann.

Mache hiermit bekannt, daß ich von heute an ein

Stellenvermittlungsbureau

errichtet habe, für welches ich mir Mühe geben werde, solches gut zu vollführen. 5033
Frau **Lüthy,** Sattlers
Kirchgasse, 15. Aarau.

Anzeige.

Der Titl. Einwohnerschaft des Reviers 1 b. (Obere Stadt) bringe ich hiermit zur gefl. Kenntniß, daß Herr **Robert Suter,** der längere Zeit bei meinem sel. Gatten in Dienst gestanden, vom Tit. Bezirksam Aarau als

Kaminfeger

patentirt und vertraglich bei mir angestellt ist.
Aufträge beliebe man wie zuvor in meiner Wohnung: **Halde Nro. 248** abzugeben.
Achtungsvollst
Aarau, 31. Oktober 1891.
Ww. **Elise Haßler,**
Kaminfegers.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc.

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke vr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste,

sowie gute

Schweinsbratwürste

empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch
Schoos &
Filet
empfiehlt 505
Ad. Gamper, Metzger.

Rindfleisch,
Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
sowie
Speck und Flammenschmalz
empfiehlt bestens
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

In. Kalbfleisch
Schweinefleisch
Rindfleisch
fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, dass unser innig geliebter Vater, Grossvater, Bruder uud Schwager

Rudolf Dubs,

von Küttigen,
gew. Müller in Suhr,

letzte Nacht um 9 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist.
Er starb nach kurzen, aber schweren Leiden in seinem 76. Lebensjahr.
Küttigen, den 5. November 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 8. Nov., halb 1 Uhr auf Kirchberg.
Abgang des Leichenbegängnisses bei der Mühle zu Küttigen Mittags 12 Uhr.

Tanzunterricht im Saalbau.

Die Unterrichtsstunden sind auf **Donnerstag** und **Samstag** festgesetzt.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet höflich ein
C. Herbold, Tanzlehrer.

Sonntag den 8. November 1891



Tanzbelustigung

im Gasthof zum Rößli in Aarau
wozu freundlichst einladet
Zumsteg-Schaller z. Rößli.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

August Wärtli, Buchbinder,

Zinne Nro. 166, Aarau,
empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Gold- und Polirturleisten.

Einrahmungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Hans Mauch, Notar in **Teufenthal** b. Kulm
empfiehlt sich hiemit zur Besorgung von **Notariats-** und übrigen **Rechtsgeschäften, Inkasso von Forderungen, Vertretung in Erbschaftsfällen** und **Concursen** ꝛc. 5048

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die

Casinostraße

verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**
J. Iseli.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenrollen** ebenso **Suppenwürze** bei
W. Schmid-Maurer, Aarau.

Sag- & Bauholzsteigerung Ober.-Erlinsbach.

Die Gemeinde **Ober-Erlinsbach** bringt unter Leitung des Bezirksförsters am künftigen **Dienstag den 10. Nov.,** Nachmittags halb 2 Uhr im „Gugen" am neuen Weg auf eine öffentliche Steigerung:

80 Sag- & Bautannen, ca. 100 m³. haltend.

Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft z. Hirschen in Ob.-Erlinsbach.
Olten, den 4. Nov. 1891.
Im Auftrag der Forstkommission:
J. Meier, Bezirksförster.

Anzeige & Empfehlung.

Main Nro. 820. Main Nro. 820.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein

Winterschuh-Lager

in allen, nur möglichen Artikeln auf's Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise auf's äußerst billigste gestellt.
Zu geneigtem Zuspruch bittet
J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682
Spezialität für Flachfüße.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jakob Gautschi-Kuhn,** von Gontenschwyl, Mittlermüller in Suhr, finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. **Ueber die Liegenschaften: In der Gemeinde Suhr gelegen:**

a. **Wohnhaus mit Getreidekunstmühle,**



mit einer Wohnung von Stein, 2 Stock hoch, drei Mahlgänge mit Transport ꝛc, geschätzt und versichert um Fr. 35,000.
b. Einen **Antheil Scheune,** geschätzt und versichert Fr. 3000.
c. Circa **9 Aren,** ¼ **Jucharten, Garten- und Baumgartenland,** geschätzt um Fr. 486.
d. Circa **81 Aren** (2¼ Jucharten) **Ackerland,** im Grod, Schatzung Fr. 1700.
e. Circa **36 Aren** (1 Jucharte) **Mattland,** in den Steinfeldmatten; Schatzung Fr. 2052.
f. Circa **1 Hektare & 8 Aren** (3 Jucharten) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 4860.

In der Gemeinde Buchs gelegen:

Circa **31½ Aren** (⅞ Juch.) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 1215

am Donnerstag den 12. November 1891, von Nachmittags ½3 Uhr an im Gasthaus zum „Bären" in Suhr.

2. Ueber die **Fahrhabe** am **Freitag den 13. November 1891,** von Morgens ½9 Uhr an in der geldstaglichen Gebäulichkeit — mittlere Mühle — in Suhr.

Aarau, den 4. November 1891.
5050 **Die Geldstagsbehörde.**

Steigerungsanzeige.

Der Unterzeichnete bringt **Dienstag den 10. November 1891,** Vormittags 10 Uhr, auf Emmetberg ob Rettenswyl, auf öffentliche Verkaufssteigerung:



1. **100 Stück größere & kleinere Föhrenstämme,** stehend, ungefähr 100 m³ haltend;
2. **30 Stück rothtannene Saghölzer, liegend &**
3. **1000 Stück tannene Astwellen.**

Zahlungsbedingungen u. Abfuhr günstig.
Seon, den 4. November 1891. 5049
J. R. Suter.

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60**	**Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7**	**„**	**60**	**„**
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7**	**„**	**60**	**„**
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.			**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
5002 **Gross-Sxent-Miklós, Ungarn.**

Zu verkaufen oder zu vermiethen.



Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen ꝛc. abgebrochen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.
Aarau, im Oktober 1891.
Fritz Ernst-Käser.

Gemeinde Allschwyl, Baselland.

Die Lieferung von **15,000 soliden und wetterfesten Marksteinen** à 60 cm. Länge und 15/18 cm. Breite ist zu vergeben.
Offerten sind bis **20. November 1891** an die **Gemeindeschreiberei** zu richten, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.
Der Gemeinderath.

Pacht-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs bringt Montag den 9. November nächstyin, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum Bären in Buchs die **Fischenz an der Suhre** vom Lochwuhr bis an die Aare an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird. Die Steigerungsbedinge sind am Tage der Steigerung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.
Buchs, den 28. Oktober 1891.
Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr.

Aarau, Samstag 7. November 1891. № 262. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Ob der russische Kaiser auf seiner Fahrt in der Ostsee auch Berlin besuchen werde oder nicht. Diese Frage beschäftigte viele Politiker. Kaiser Alexander ist nicht nach Berlin gegangen. Trotz aller Vetterschaft scheint zwischen ihm und dem deutschen Kaiser, zwischen russischer und deutscher Politik, eine Spannung fortzubestehen. Sein Besuch in Berlin wäre sofort als eine Freundschaftsbezeigung für den Dreibund und als eine Demonstration gegen die Franzosen ausgelegt worden; diesen Gefallen hat Alexander dem Dreibunde nicht gethan.

Uebrigens ist mit dem herannahenden Winter auch in Frankreich in der Russenschwärmerei einige Abkühlung eingetreten. Die Mannschaft dreier russischer im Kanal landenden Schiffe sollte auf Wunsch der boulangistischen Trümmerpartei nach Paris eingeladen werden, wozu weder Stadtrath noch Ministerium Lust zeigten. Ein boulangistischer Abgeordneter verlangte von Freycinet hiefür einen Kredit von 500,000 Franken, aber der Herr Minister soll ihm geantwortet haben, daß er diese boulangistischen Kundgebungen „satt habe". Es scheint, die Regierung habe das russische Bündniß gehörig ausgenützt, denn die Minister haben ja überall in ihren Toasten auf dasselbe angespielt und demzufolge die Stärke Frankreichs betont, oder es kann auch das Gefühl über die Minister gekommen sein, es sei auch hier besser, das Pulver trocken zu halten und nicht zu viel Aufhebens zu machen. Jedenfalls sollten die Boulangisten aus einem Russenfest kein Wasser auf ihre Mühle leiten. Wie die Minister, so denkt auch der große Theil der Presse und bezeichnend ist, was der „Voltär", sonst ein großer Russenfreund, schrieb:

„Ja wohl, wir haben sie satt, diese Skandal-Aufführungen, diese Jahrmarkts-Paraden, diese schamlos lächerlichen Kundgebungen, welche das ganze politische Programm der Ueberlebenden des Boulangismus bilden! Wir sind es müde, daß man zur größeren Ehre jener Herren auf dem Rücken des Vaterlandes die Pauke schlägt. Mögen sich jene guten Leute lächerlich machen, so viel sie wollen, das ist ihnen bereits trefflich gelungen, aber mögen sie die Lächerlichkeit für sich behalten und nicht mit uns theilen wollen!"

Die Boulangisten gedenken sich zwar unter Rochefort wieder zu sammeln und auch andere Parteien drohen dem Ministerium Sorgen zu bereiten. Das gegenwärtige Ministerium ist eines der langlebigsten; es steht 18 Monate im Amte. Clemenceau will nun eine Neubildung der äußersten Linken vornehmen und den gemäßigten Republikanern den Krieg erklären. So wird die Regierung, die bis jetzt sehr populär war, wieder etwas mehr Motion und Gelegenheit zu weitern Ministerreden erhalten.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung der Gegenwart ist der Friedenscongreß, der gegenwärtig in Rom beisammen ist. Die Theilnehmer sind Mitglieder verschiedener europäischer Parlamente. Es sitzen etwa 300 Herren beisammen und berathen, wie die Welthändel durch Schiedsgerichte zu schlichten wären. Die Resultate finden sich in der Tagesberichterstattung. Hier beschränken wir uns darauf, diesen wahrhaft schönen Gedanken eines Völkerfriedens hervorzuheben. Man hat schon manche ideale Anregung belächelt, viele verspottet, und doch haben sie ihren Weg gemacht. Wären die Völker weniger von dynastischen Interessen abhängig, so würden sie wahrlich ihre beste Kraft nicht für den Militarismus opfern müssen. Wir sind heute in dieser Beziehung viel weiter zurück, als das Mittelalter, in welchem die Kirche den Muth und die Kraft fand, dem Fehdewesen durch den „Gottesfrieden" Maß zu gebieten. Freilich ging es ihr damals selbst an den Beutel, wenn ihre Klöster und Leibeigenen gebrandschatzt wurden und ihr Gebot erhielt sich nicht, weil es nicht völlig selbstlos war.

Anders heute. Heute treten Repräsentanten verschiedener Nationalitäten zusammen und erörtern die Frage, wie der Krieg aus der Welt zu schaffen sei. Die Bestrebungen in diesem Sinne haben ja bereits praktischen Erfolg, da schon mehrere internationale Conflikte auf dem Wege des Schiedsgerichtes beseitigt wurden. Die steigende Kultur wird auch diese Frage dereinst in einem menschlichen Sinne lösen.

Afrika ist zur Zeit ein europäisches Versuchsfeld, wo die Europäer einander den Rang abzulaufen suchen. Im Norden richten sich die Franzosen fortwährend für eine Dauerherrschaft ein. Im fernen Ostafrika haben die Deutschen wenig Glück und ihre Gouverneure liegen einander selbst in den Haaren, wie Wißmann und v. Soden. Von Emin Pascha verlautet gerüchtsweise, derselbe sei auf einem kühnen Zuge, der demjenigen Stanley's gleichen würde.

Emin Pascha ist bekanntlich wieder unter den Aequator zurückgekehrt, nachdem ihn Stanley eigentlich wider seinen Willen befreit hatte. Die Deutschen aber fassen das Kolonisiren auf, wie weiland die Oesterreicher das Kriegführen: Es wird büreaukratisch von der Kanzlei aus, daheim an der Spree diktirt. So ist Wißmann Gouverneur der Seenprovinz geworden. Emin hat jedenfalls gedacht, dieses Aemtchen hätte ihm gebührt, weil er die dortige Luft besser und länger kennt, als Wißmann. Der gute, halbblinde Forscher wird daher etwas wild, packt seine Sachen zusammen und zieht mit einigen Dutzend Schwarzen wieder weiter in den dunkeln Erdtheil hinein. Vom Ukerewefee soll's an den Tsadsee gehen (bis wohin die Franzosen eine Eisenbahn planiren), vom Tsadsee, an dem ungezählte Buckelochsen und halbcivilisirte Schwarze hausen, wolle Emin wieder südwärts biegen und das schöne Neu-Deutschland in Kamerun erreichen; ein artiges Märchen. Allein es ist nicht zu zweifeln, daß der etwas robinsonartige Emin dasselbe ausführt und so die „deutsche Interessensphäre im Herzen Afrika's" an diejenige Frankreichs zu legen sucht.

Aus Deutschland.

(Aus dem „Freien Rhätier").

Die Nachbarn jenseits des Rheines haben in diesen Tagen viel Neues aus den höchsten Kreisen erfahren. Man weiß jetzt, daß der Kaiser den Rathgeber seines Großvaters in mehr als brüsker Art verabschiedete und das betreffende Gesuch ihm geradezu abdrängen ließ. Man erfuhr in diesen Tagen, daß gerade jener Mann (Böttticher), der dem Fürsten Bismarck Alles verdankt, um dessen Willen die Quittungen des Welfenfonds verbrannt wurden, es vorgeschlagen hatte, den grollenden Alten von Friedrichsruhe vor einen Staatsgerichtshof zu stellen. Ein Akt der Klugheit war es, daß der Kaiser diesem Rathe nicht folgte; denn Fürst Bismarck besitzt in seinem Vaterlande zur Stunde mehr Sympathien als je, indeß die merkwürdigsten Gerüchte über den Kaiser Wilhelm II. in Umlauf sind.

Der Zar Alexander trägt die starke Abneigung, welche er gegen seinen deutschen Vetter hegt, offen zur Schau. Diese Mißstimmung datirt von dem letzten Besuch Wilhelms in Petersburg her, wo der Kaiser mit seinem Kalugaregiment so eigenmächtig verfuhr, daß der Zar zornig ausrief: „Ich kann dies nicht länger ertragen. Ich will diesem Unfug ein Ziel setzen!" Das Regiment wurde umzingelt, der Kaiser gefangen genommen und von seinem hohen Gastfreunde sogar direkt in Gegenwart der fremden Offiziere beleidigt. Man befürchtete die schlimmsten Folgen, aber Wilhelm II. wußte sich zu bemeistern.

Der Kaiser liebt bekanntlich das Sprunghafte. Seine nervöse Unruhe wird zum guten Theil durch ein schlimmes Ohrenleiden bedingt, das ihn launisch macht und keinen Widerspruch vertragen läßt. Er will Alles selbst machen, absoluter Herr sein. Die ergebensten Berather werden kurz und schroff zurückgewiesen. Durch die geringfügigsten Dinge kann das allerhöchste Mißfallen erregt und die verdientesten Würdenträger durch scharfe Beweise der Ungnade gemaßregelt werden. Der General von Podbielski hatte einst einige Worte über den Kronprinzen fallen lassen, als dieser noch eine Brigade kommandirte. Der Kaiser versetzte darauf den tüchtigen

---

32

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Seine Besucher waren John Wybrow, der Neffe Baldwins und die Dame, die er im Comptoir gesehen. Helene hatte keine Zeit verloren. Sie war von Herrn Baldwin direkt zu John Wybrow, dessen Adresse sie durch Ruth kannte, gegangen und hatte ihm in wenigen Worten mitgetheilt, was er wissen mußte.

„O, ich kenne diesen Pringle", hatte John gesagt, „er ist ein Kriecher; ich habe ihn stets einer Schandthat fähig gehalten, und nun bin ich ganz sicher. Er hat es gethan, nicht sein Bruder. Jetzt wird er sich natürlich aus dem Staube machen wollen."

„Entfliehen?"

„Gewiß, das thut diese Sorte immer. Er hat nicht den Muth, sein Geschick zu erwarten. Da Sie den Namen seines Bruders genannt haben, wird er annehmen, daß der würdige Tom alles aufgedeckt hat. Wir müssen der Flucht zuvorkommen."

John ging auch nicht erst nach dem Comptoir von Batterick und Baldwin, sondern sofort nach Pringle's Wohnung, da dieser doch gewiß die erste Gelegenheit ergreifen würde, um aus der City herauszukommen. So fand also Samuel Pringle, als er fertig gepackt hatte und froh mit seinem Mantelsack aus dem Schlafzimmer trat, die beiden Verschworenen, die ihn in Empfang nahmen, und sein Schreck war, wie bereits erzählt, so groß, daß er in Ohnmacht fiel.

Als er wieder zu sich kam, lag er auf dem Roßhaarsopha, das seine Wohnung schmückte. Sein Kopf war ihm schwer, und es dauerte einige Minuten, ehe er wußte, was geschehen war und wo er sich befand; dann richtete er sich auf und überdachte die Situation.

„Unschuldig, dann wolle Gott uns verzeihen!" So tönte es ihm entgegen. Wem that diese Verzeihung am meisten noth? Und wie konnte man diese Verzeihung erlangen? Er klammerte sich an die Lehne des Sophas und seufzte tief.

Vor ihm stand John Wybrow, der hart, finster und mitleidsvoll aussah, und an dem Tisch saß die junge Dame, die er in Herrn Baldwins Privatcomptoir gesehen hatte; auch ihre Blicke verkündeten Strafe.

„Nun, Pringle, Sie haben einen tüchtigen Schreck im Comptoir gehabt, und nun wollen Sie sich eben aus dem Staube machen, um der Verhaftung zu entgehen. Da wir sie aber gerade beim Packen getroffen haben, werden wir Sie nicht so ohne Weiteres fortlassen."

Die Lippen des Elenden brannten, seine Zunge klebte am Gaumen. „Nicht ohne Weiteres," wiederholte John.

„Was, — was soll ich thun? Warum halten Sie mich? Wie kommen Sie dazu?" fragte Pringle, der kaum wußte, was er sprach.

„Sie werden wohl wissen, was Sie zu thun haben," ergriff jetzt Helene mit ihrer tiefen, festen Stimme das Wort.

Pringle schüttelte den Kopf.

John nahm einige Briefbogen aus einer Mappe. Hier haben Sie Papier, Tinte und Feder, nun schreiben Sie ein vollständiges Bekenntniß, oder soll ich erst einen Polizeidiener holen lassen?"

„O, schonen Sie mich! Wie kommen Sie dazu, Herr Wybrow? Was kümmert sie die alte Geschichte, mein Fräulein? Das geschah ja Alles, als ich noch ein kleiner Knabe war, nicht viel älter als ein Knabe. Ich bin seitdem nicht einen einzigen Tag glücklich gewesen. Ist denn mein Elend nicht Strafe genug? Andere junge Leute können fröhlich sein und ihr Leben genießen; aber ich muß meine Schuld stets mit mir herumschleppen, jeden Tag, jede Stunde! Soll ich denn noch mehr büßen?"

Er erwog gar nicht, daß sie vielleicht gar keine Beweise für seine Schuld hätten. Er nahm an, daß Alles entdeckt wäre, daß es in Ihrer Macht läge, ihn auf die Anklage der Fälschung hin verhaften zu lassen, verschärft durch den Umstand, daß er wissentlich einen Anderen für sich bestrafen ließ.

„Wir werden Sie nicht schonen. Es gibt keine Schonung für Sie! Auf der ganzen Erde ist kein Mensch, der nicht eher der Schonung für würdig erachtet werden müßte als Sie, Samuel Pringle. In allen Gefängnissen der Welt weilt kein so edler Verbrecher als Sie. Die Gefangenen haben nur das verübt, wofür sie eingekerkert sind; aber sie haben nicht allein Verbrechen begangen, sondern vorsätzlich einen Unschuldigen für Ihre Schandthaten in's Verderben geschickt." — Samuel verbarg sein Gesicht in den Händen.

„Das Sträflingsgewand, das Georg Warneford getragen hat, sollen Sie tragen; das Elend, das er erduldet hat, sollen Sie erdulden; die Schande, die auf ihm und den Seinigen lastet, soll auf Sie und die Ihrigen übergehen. Ihr Name soll bei Verwünschung und Schande sprichwörtlich werden, und die Menschen, die ihn tragen, sollen sich dessen schämen."

Samuel Pringle weinte und schluchzte; er drückte den Kopf in die Polster des Sophas und wünschte sich den Tod herbei; er erklärte, daß er die tiefste Reue empfände, daß er stets bereut hätte; er wiederholte, daß kein Mensch so elend

Rittmeister] zur Strafe nach Metz und als dieser hier einen neuen Beweis seines hohen Talentes in der Bearbeitung eines Vertheidigungsplanes der Reichslande erbrachte, setzte der Monarch an den Rand des Manuskriptes die denkwürdigen Worte: „Ich habe Poddielski nach Metz geschickt, um ihn nicht sehen zu müssen. Ich will weder von ihm noch von seinen Arbeizen etwas hören oder sehen." Der General erbat daraufhin seinen Abschied und erhielt ihn mit beleidigender Eile.

Noch kleinlicher zeigt sich der Kaiser in Bezug einer Affaire, die er mit dem Gardehusaren-Rittmeister Fürsten von Fürstenberg hatte. Der Monarch liebt den französischen Champagner, hat ihn jedoch seinen Offizieren streng verboten! Eines Abends lud er sich bei dem Fürsten nach seiner Weise zum Souper ein. Die Veuve Clicquot auf dem Tisch bemerkend, fährt er den Hausherrn an: „Es scheint, als ob Sie meinen Befehl an die Offiziere nicht gelesen haben, wonach französische Weine verboten sind. Dies ist kein moussirender Rheinwein!" Der Prinz entschuldigte sich, erhielt jedoch zur Antwort: „Ich vermuthe, daß Sie nicht viel von meinen Befehlen halten." „Nein," erwiderte der Prinz freimüthig, „wenn Ew. Majestät es wissen wollen. Der Befehl bezweckte wahrscheinlich, die Sparsamkeit zu fördern. Da die deutschen Schaumweine jedoch viel leichter sind, würden die Offiziere wahrscheinlich doppelt so viel davon trinken, als von ähnlichen französischen Weinen und der Zweck wird auf diese Weise nicht erreicht." Das offene Wort zwang den Prinzen zur Einreichung des Abschiedes, da er schon am nächsten Tage vom obersten Kriegsherrn „vor versammeltem Volke" brüskirt wurde. Auch der kommandirende General von Krosigk steht wegen einer ähnlichen Aeußerung auf der schwarzen Liste und kann es, wie man so sagt, jeden Tag erleben, daß er zum Abtreten gezwungen wird. Und doch gehört er zu den Oberführern, in welche die Armee für den Ernstfall das höchste Vertrauen setzt.

Wilhelm II. liebt es, mit Friedrich dem Großen, Preußens aufgeklärtem Despoten, verglichen zu werden. Heute mag einmal die Parallele zwischen dem deutschen Kaiser und dem ersten Napoleon gezogen werden. Anno 1811 schrieb der Letztere an seinen Polizeiminister Dau, er habe dafür zu sorgen, daß der Bettel in Frankreich binnen sechs Monaten ausgerottet werde. Aehnlich verlangte Wilhelm II. vor wenigen Tagen von seinen Kronräthen, sofort wirksame Abhülfe eintreten zu lassen gegenüber dem entsetzlichen Sittenverderbnisse, das anläßlich des Heintzeschen Mordprozesses in Berlin zu Tage gefördert ward. Wie will man das aber kurzer Hand beseitigen, wenn ein Finanzminister Bitter, ein Hofrath Manché, eine Palastdame Gräfin Hacke, ein Polizeihauptmann Krafft, ein Rektor Ahlwart es nicht verschmähen, großartige Limousinskandale (Ordenshandel) zu pflegen, die unsaubersten Geschäfte zu vermitteln? Die neueste Kriminalstatistik zeigt, daß die Verbrechen und Vergehen in Deutschland um etwa 7% seit dem Jahre 1889 zugenommen haben, indeß die Bevölkerung doch nur um 1% wuchs. Genug, der kaiserliche Befehl wird trotz seiner Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" nicht so schnell vollzogen werden können.

Komisch macht sich die neueste Bartgeschichte des Monarchen. Der Kaiser im Bart erschien schon auf Münzen, Medaillen und unzähligen Tableaux. Jetzt ist die männliche Zierde der Gemahlin zu Liebe unter dem Scheermesser gefallen, die Stempelschneider und Maler erhalten wieder Arbeit.

Aber das deutsche Volk schüttelt doch das Haupt und denkt unwillkürlich an das biblische Wort von den „Ruthen" und „Skorpionen". Wohin wird der neue Kurs noch steuern und welche Ueberraschungen sind der Welt noch beschieden?

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Vorsteher des Industriedepartementes, Bundesrath Deucher, unterbreitete dem Bundesrath eine Vorlage betreffend Einführung eines Zündhölzchenmonopols durch den Bund.

— Die „National-Zeitung" schreibt: „Unter dem Titel „Ein Begräbniß erster Klasse" wurde mit einem abgestandenen Artikel des „Aargauer Tagblatt" Stimmung gegen den Zentralbahnankauf gemacht. Tags darauf schon mußte die „Schweizer Zeitung" erklären, daß ein Theil der reproduzirten Korrespondenz gänzlich aus der Luft gegriffen sei. Wie da wohl Alles dem Schweizervolk über die Goldberger und Konsorten vorgeschwindelt werden mag, damit die Eisenbahnen ja noch recht lange eine Milchkuh für dividendenhungrige Aktionäre bleiben!

— Für Kulturschaden während des Truppenzusammenzuges von 1891 sind zusammen 30,895 Fr. 20 Rp. ausbezahlt worden. Gefordert wurden 51,497 Fr. 88 Rp.

Kantonales.

Aargau.

— Centralbahn-Ankauf. Die am Freitag ins „Rothe Haus" nach Brugg einberufene Versammlung war von 40 Mann aus allen Theilen des Kantons besucht. Herr Nat.-Rath Künzli präsidirte dieselbe; Herr Bundespräsident Welti war als Eingeladener anwesend.

Herr Künzli theilte einige Entschuldigungen wegen Fernbleibens von der Versammlung mit und zugleich eine Zuschrift, nach welcher der Verwaltungsrath des „Aarg. Tagblattes" zwar für den Ankauf der Bahn sei, doch auch gegentheiligen Auffassungen Raum geben und das fernere Verhalten dem Entschließen der Parteileitung unterstellen werde. Der Bauernbund des Bezirks Baden, theilt Herr Künzli mit, werde für den Ankauf einstehen.

Die Diskussion kam rasch in Fluß und wurde sofort von Herrn Suter-Geiser von Zofingen in ablehnendem Sinne benutzt. Herr Suter sprach als ein besonders in Nationalbahnsachen Erfahrener. Er findet den Preis der Aktien zu hoch.

Herr Suter wirft einen Rückblick auf die Nationalbahngeschichte, glaubt auch, über den Ausgang des eidgenössischen Engagements mit der Jurasimplonbahn sei infolge der Katastrophen von Mönchenstein und Zollikofen trotz erhöhter Rendite infolge des Paßzwanges in den Reichslanden noch kein endgültiges Urtheil zu fällen. Sodann streift Redner die Berliner Börsianer und glaubt, der Werth der Centralbahn-Aktien sei nur ein spekulativer, jedenfalls ein zu hoher, demzufolge spätere Verstaatlichungsversuche wieder zu theuer bezahlt werden müßten. Herr Pfarrer Knecht von Wegenstetten verbreitete sich in einem sehr einläßlichen Votum über die Geschichte des Staatsbahnbaues in der Schweiz, der seit 1849 nie realisirt werden konnte. Im Prinzip ist er für Staatsbahnen, glaubt aber, die Modalitäten zur Herbeiführung desselben seien noch discutabel und er nimmt an, man könnte mit den bestehenden Expropriationsbestimmungen den Bahnen zu Leibe rücken, denn wenn man von den Bauern Land für Bahnen zwangsweise kaufen könne, so könne man umgekehrt auch die Bahnen expropriien. Herr Jenny-Kunz beurtheilt die Frage vom Standpunkte des Kaufmannes aus und kommt auf die Tariffrage zu sprechen; die von den Bahnen gegen die Conzessionen erhöhten Tarife haben deren Erträgnisse gesteigert.

Jetzt sei der Rückkauf keiner Modalität fähig; wer ihn wolle, habe einfach Ja zu stimmen. Dagegen werde sich aus commerciellen Kreisen eine gewaltige Opposition geltend machen. Der Kaufmann werde den Ankauf mit dem Maßstabe des Industriellen messen und sagen, der Preis sei ein zu hoher. Der Bund könne dieser Höhe wegen unmöglich billigere Taxen gewähren ohne Betriebsausfälle.

Er dagegen begreife sehr wohl die Lage des Bundesrathes und des Eisenbahndepartementes, das nicht in alle Schliche und Ränke der Eisenbahndirektionen blicken könne. Redner führt einige Abnormitäten aus den Tarifen an und glaubt, der Bund solle an der Hand der bestehenden Konzessionen die Bahnen „drücken" und dann würden die Aktien sinken.

Herr Jenny wird nicht für den Ankauf stimmen, sich aber einer Agitation gegen denselben enthalten.

Herr Bundespräsident Welti verbreitet sich hierauf in einer längern, äußerst ruhigen Auseinandersetzung über die Ankaufsfrage. Wir haben das geistvolle, von hohestem staatsmännischen Weitblick beherrschte Votum skizzirt und werden dasselbe am Montag ausführlich bringen. Herr Welti legt das Hauptgewicht beim Ankauf auf die Zukunft unseres Landes, auf unser zukünftiges nationalökonomisches Gedeihen, das unabweislich den Rückkauf erheischt.

„Ich bin der festen und unerschütterlichen Ueberzeugung, schloß der erste Magistrat des Schweizerlandes sein Votum, daß wir in politischer, sozialpolitischer und ökonomischer Beziehung durch den Ankauf der Centralbahn einen großen Schritt vorwärts thun. Wir können durch denselben eine Bresche legen in die Mauern, Thürme und Zinnen des Privatbetriebes. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Bund nach dem Ankauf der Centralbahn die andern Bahnen billiger erwerben kann. Möge das Schweizervolk am 6. Dezember seine Stimmgabe richten zum Wohl und Heil des Vaterlandes."

Großer Beifall folgte der glanzvollen Auseinandersetzung und es sprach materiell über die Ankaufsfrage nur noch Herr Statistiker Näf im empfehlenden Sinne. Nach seiner Meinung sollte gerade die Industrie mit beiden Händen zugreifen, da nur von dem Bunde eine Tarifermäßigung zu hoffen sei.

Herr Suter-Geiser ist durch das Votum des Herrn Welti etwas beruhigt und interpellirt denselben noch darüber, wie es möglich sein werde, daß der Bund über den landesüblichen Zinsfuß noch Ueberschüsse zu Gunsten der Industrie verwenden könnte und weiter, inwiefern sich der Bundesrath beim Simplon zu engagiren gedenke.

Herr Welti erklärt an seine Auseinandersetzung erinnernd, der Centralbahn lasten 18 Millionen Nonvaleurs auf, welche diese verzinsen müsse. Dem Bunde, der ja nur 3% zahle, falle diese Ueberzinsung nicht mehr zu. Was den Simplon betreffe, so seien den Waadtländern keine Versprechungen gemacht worden. Der Vortheil, den Waadt von der Eidgenossenschaft zu erwarten habe, beruhe in dem größern Kredite, den die Eidgenossenschaft als Bahnbesitzerin habe und dessen Wirkung auch die Simplonkantone zu rückfalle Mit direkten außerordentlichen eidgenössischen Mitteln aber soll dem Simplon nicht weitergeholfen werden.

Er verhehle sich übrigens nicht, daß die Simplonfrage für die Westschweiz von größter Bedeutung und jedenfalls ein beachtenswerthes Moment in der „Gleichgewichtsfrage" der Schweiz sei.

Herr Künzli stellt nun die Frage, was heute zu beschließen sei. Herr Kellersberger beantragt eine bezirksweise Organisation für die Aufklärung in der Frage. Herr Conrad will sich heute noch nicht verbindlich erklären, obschon er dem Rückkauf nicht abgeneigt sei. Jedenfalls wolle er sich den Entscheid noch vorbehalten, die Frage aber solle „unserseits nur sachlich behandelt werden".

Herr Fürsprech Villiger findet den Preis hoch und beantragt die Veranstaltung von größeren Versammlungen zur Orientirung und Erforschung der Volksmeinung.

Herr Reg.-Rath Ringier will sofort eine Erklärung von der Versammlung darüber, was sie zu thun gedenke und kein rathloses Auseinandergehen. Ebenso Spühler, Bezirksamtmann Frei in Zurzach und H. Fleiner in Aarau. Herr Nat.-Rath Weißenbach ist für den Ankauf und schlägt Gemeindeversammlungen vor. Herr Pfr. Knecht wünscht keine Abstimmmung.

Mit 29 gegen 3 Stimmen erklärt sich die Versammlung für den Ankauf der Centralbahn durch den Bund. Einzelne enthielten sich der Abstimmung.

Dagegen wurden nun von der gesammten Versammlung für jeden Bezirk ein Comite aus an- und abwesenden Persönlichkeiten ernannt, welches die Agitation einleiten soll.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 6. November 1891.

Im gegenseitigen Einverständniß des Großrathspräsidiums und des Regierungsrathes wird der Große Rath auf Montag den 23. November zur ordentlichen Wintersitzung einberufen.

Nachdem die Aufsichtsbehörden im Betreibungs- und Konkurswesen bestellt und die Konkursbeamten und der größere Theil der Betreibungsbeamten gewählt sind, ladet der Regierungsrath die obergerichtliche Aufsichtskommission in Verbindung mit den Gerichtspräsidenten ein, nunmehr die vom Großen Rath gewünschten Instruktionskurse in den Bezirken zu organisiren und im Laufe des Monats Dezember abzuhalten. Es ist die Meinung, daß die Kurse je in den Bezirkshauptorten stattfinden sollen. Zu denselben werden die Konkursbeamten und die Betreibungsbeamten eingeladen. Die Kurse selbst werden je von dem betreffenden Gerichtspräsidenten in Verbindung mit einem Mitglied der obergerichtlichen Kommission geleitet, sie sollen einen, höchstens zwei Tage dauern. Den Kurstheilnehmern (Konkurs- und Betreibungsbeamten) wird vom Staat eine Tagesvergütung von Fr. 4 geleistet. Die Stellvertreter haben vorläufig nicht theilzunehmen, eine spätere Einberufung derselben im Bedürfnißfall bleibt vorbehalten.

Die Kirchgemeinde Bettwyl erhält die Bewilligung, die vakante Pfarrstelle auf die Dauer von 2 Jahren mit einem Verweser besetzen zu dürfen.

In Kaiseraugst wurde die im Jahr 1886 eingeführte und obligatorisch erklärte bürgerliche Fortbildungsschule im November 1888 wieder aufgehoben. Seither hat die Gemeindeversammlung die Wiedereinführung dieser Schule beschlossen und für dieselbe neuerdings das Obligatorium verlangt. Diesem Ansuchen wird entsprochen und die Erziehungsdirektion ermächtigt, in ähnlichen Fällen, nämlich wenn eine einmal obligatorisch erklärte und von der Gemeinde wieder aufgehobene Schule einer nochmaligen regierungsräthlichen Obligatorischerklärung bedarf, diese von sich aus zu ertheilen.

Ueber den in der Presse signalisirten Fall unwürdiger Behandlung eines Irrsinnigen (in Schwaderloch) wurde sogleich nach dessen Bekanntwerden Untersuchung angehoben. Nach den stattgefundenen Erhebungen stellt sich die Sachlage in einem etwas andern Lichte dar, als gemäß jener Zeitungsnotiz vermuthet werden mußte. Der betroffene Unglückliche, geb. 1867, zeigte schon in seinem 17. Jahre Spuren von Geistesstörung. Die Krankheit steigerte sich in der Folge bis zu Tobsuchtanfällen, so daß er zeitweilig gefesselt werden mußte, um ihn und Andere vor Schaden zu bewahren. Während die Krankheit in diesem Stadium sich befand, wurde von den Angehörigen die Aufnahme des Kranken in die Irrenanstalt Königsfelden verlangt, aber momentan wegen Mangel an Platz abgelehnt. Als dann später eine Aufforderung zum Eintritt in die Anstalt erfolgte, befand sich der Patient in einem derartigen Zustand, daß dessen nahe Auflösung vorausgesehen werden mußte. Fesselungen fanden nur statt, in Perioden eigentlicher Anfälle. Das Lokal, in dem sich der Kranke befand, war eine Kammer neben den übrigen Wohnräumen. An Pflege gebrach es dem Bedauernswerthen nicht, soweit eine solche in den ärmlichen Verhältnissen, wie sie hier vorliegen, und bei den außerordentlich erschwerenden Krankheitserscheinungen, die sich mit der Zeit einstellten, geübt werden konnte. Es ist selbstverständlich sehr zu bedauern, daß die Ueberführung des Kranken nach Königsfelden nicht vollzogen wurde, nachdem derselbe wieder transportfähig geworden war. Indessen sieht sich der Reg.-Rath unter den obwaltenden Verhältnissen zu einem zuchtpolizeilichen Einschreiten im Sinne von § 2 des Ergänzungsgesetzes betr. die Strafrechtspflege gegen die Angehörigen nicht veranlaßt, ordnet dagegen die sofortige Versetzung des Kranken nach Königsfelden an.

— Offiziersbildungsschule in Aarau. Im Lehrplan ist probeweise der Reitunterricht neu aufgenommen worden. Diese Neuerung ist sehr zu begrüßen, da damit den späteren Infanterieoffizieren eine neue Grundlage für etwaigen späteren Dienst, den sie beritten zu machen haben (Centralschulen, Adjutanten), gegeben wird.

---

wäre als er. Dann aber, als er keine Antwort erhielt, sondern immer nur, wenn er auffah dem unerbittlichen Blick John Wybrows und dem festen Auge Helenens begegnete, kroch er auf den Knien zu ihr hin, ergriff ihre Hand und beschwor sie, ihm zu vergeben und ihn nicht den Behörder zu überantworten.

„Sie sind eine Dame, Frauen sind weich und mitleidig, sie verzeihen stets. Welchen Nutzen hat es für Georg Warneford, wenn die Sache an den Tag kommt? Er ist ja aus dem Gefängniß entlassen, das erfuhr ich vor drei Jahren von meinem Bruder. Tom hatte ihn in Melbourne auf freiem Fuß gesehen. Welche Bedeutung hat es also für ihn, und bedenken Sie, was es für mich wäre."

Helene machte ihre Hand los, aber antwortete nicht. Was sollte sie auch sagen?

— Bauholz-Abschlag. (Eingesandt.) Di Bau- und Sagtannen im Gönhard, der Stadt Aarau gehörend, 900 Stück mit 1850 Cubikmeter Inhalt, sind mit 10 pCt. Rindenabzug zu Fr. 20. 50 pro Cubikmeter verkauft worden, währenddem der letztjährige Erlös für gleiche Qualität Fr. 24. 30 berug.

— Zofingen. Die in Zofingen für das nächste Jahr projektirte Gewerbeausstellung ist gesichert. Dieselbe soll Anfangs Juli eröffnet und Mitte September geschlossen werden.

— Baden. Herr Kreiskommandant Zehnder dahier hat bei der Militärdirektion seine Entlassung als solcher nachgesucht. Dieselbe wurde ihm ertheilt und die Sektionschefs sind angewiesen, fortan mit dem Kreiskommando Brugg (Herrn Seeberger in Lupfig) zu verkehren.

— Baden. Die städtische Forstverwaltung hat die Waldarbeiter bei der Unfallversicherung Zürich gegen Unfall und Todesfall versichert. — Sie bezahlt die Errichtung der Police und jährlich die Hälfte der Prämie; die andere Hälfte tragen die Arbeiter selbst. Die Unfall-Entschädigung beträgt 2 Fr. per Tag. Für den Todesfall werden 2000 Franken ausbezahlt.

— Beim Hilfscomite des Bezirks Lenzburg sind bis jetzt für die Brandbeschädigten 800 Fr. eingegangen.

— Hunzenschwyl. Zu der Anpumpungsgeschichte, welche von einem Rohr-Koller in Hunzenschwyl erzählt wird, erhalten wir folgenden, von demselben Herrn an einen aarg. Industriellen gerichteten Leitrag:

Vertraulich. Hochgeehrter Herr . . . . . Weil ich die Ehre habe, Sie und Ihre werthe Familie näher zu kennen, sowie in Betracht Ihrer günstigen Situation, erlaube ich mir hiemit die Freiheit, einen ganz besonders hülfsbedürftigen Knaben mit Nachdruck Ihrer wahren Barmherzigkeit sowie Ihrem schätzbaren Wohlwollen bestens zu empfehlen!

Dieser arme, am 7. Mai 1884 geborne, also zirka 7 Jahre und 4 Monate alte, auf den Vornamen Paul getaufte brave, begabte, hoffnungsvolle Jüngling ist nämlich nach dem Hinscheide seiner blutarmen verunglückten Mutter sofort hieher, d. h. seinem hiesigen, quasi unbemittelten Heimatgemeinde zugeschoben worden, welche denselben bei einer ebenfalls vermögenslosen Familie dahier für Fr. 65 per Jahr also zirka 18 Rappen per Tag verkostgeldete, mit welcher quasi Entschädigung diese Pflegeeltern den bedauernswerthen Knaben noch kleiden sollten, was aber natürlich so liederlich und schlecht als möglich geschieht, weßhalb dieser kleine Mops beispiellos traurig gekleidet umherlaufen muß, namentlich ohne einen guten Schuh wie ich mich heute Sonntags, bei kühlem Regenwetter, überzeugt habe! Da sich sonst Niemand um diesen liebenswürdigen Jüngling bekümmert, derselbe mir verwandt und sehr lieb ist, meine Verhältnisse mir aber leider absolut nicht ermöglichen, für denselben ein kleines Opfer zu bringen, wie ich sehr gerne möchte und wollte, so erlaube ich mir die Freiheit, im Vertrauen auf Ihre Diskretion, sowie auf ihre Menschenfreundlichkeit und Ihren Wohlthätigkeitssinn, Ihnen diesen armen, braven und lieben Knaben wärmstens zu empfehlen und Sie angelegentlichst wie vertraulichst zu bitten, für denselben aus Ihrem Geschäfte ein kleines Opfer bringen zu wollen, wenn auch vielleicht ausnahmsweise, und zwar durch gütige Spendung von 1 oder 2 Paaren soliden Schuhen, namentlich für den nahenden kalten Winter, da bekanntlich in Folge von Fußerkältungen sehr leicht Krankheiten eintreten.

Die Länge des Fußes beträgt 19 Centimeter, der mittlere Fußumfang über das sog. Rist 18 Cm.

In der angenehmen und begründeten Hoffnung, daß Sie, hochgeehrter Herr, diese meine warme Empfehlung gütigst in entsprechender Weise würdigen, erlaube ich mir noch zu bemerken, daß es mich auch freuen würde, wenn Sie mir das Zutrauen schenken könnten und wegen der möglichst genauen Anpassung mir einige Paar Schuhe zur Auswahl senden würden, nach getroffener Wahl bekämen Sie die übrige Waare unverzüglich im erhaltenen Zustande franko zurück.

Indem ich Sie, hochgeehrter Herr, ganz inständig um gütige Genehmhaltung und Verzeihung in meines höchsten Erbarmens und der reinsten Humanität entsprungenen Ansinnens bitte, versichere ich Sie sowohl meiner vollständigen Aufrichtigkeit und des besten Dankes, als der vorzüglichsten Hochschätzung!

Ihr ergebener Sl. Rohr-Koller, Hunzenschwyl, Kt. Aargau.

Die aargauischen Behörden sollten diesem ehemaligen eidgenössischen Beamten, der gründlich Schiffbruch gelitten hat und insofern noch einiges Bedauern verdient, sein jetziges Handwerk legen.

— Ein aargauischer Zuchtstierhalter habe bei der Viehschau dem Präsidenten 10 Fr. in die Hand gedrückt, welche dieser endlich angenommen: glaubt nicht, daß ich so schlecht bin, wie ihr. Das Geld habe derselbe einer Wohlthätigkeitsanstalt zugestellt.

— Wohlen rüstet für den Winter eine Wiese für eine Schlittschuhbahn. Die Mittel hiefür seien bereits vorhanden.

Solothurn.

— Im Anschlusse an den Aufruf der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft erläßt der kantonale Vorstand einen Aufruf zur Sammlung von Liebesgaben. Als Sammelstelle für Olten-Gösgen wurden die Herren J. Bachmann in Olten und Otto Wyser in Schönenwerd bezeichnet.

Zürich.

— Es mag angezeigt sein, auch vom politischen Theil des Blattes aus ab und zu einen Blick in den Kurszeddel der Börse zu werfen, um das dortige Treiben zu signalisiren und die daraus sich ergebenden Schlüsse zu ziehen. An der zürcherischen Börse, an der Börse überhaupt, ist gegenwärtig das Purzeln an der Tagesordnung, wir meinen eine immer mehr um sich greifende Entwerthung der Aktienpapiere. Seit Jahresfrist haben eine Reihe solcher schweizerischer Papiere ganz bedeutende Rückgänge aufzuweisen: Nordostbahnaktien sind von 750 auf 590 zurückgegangen, Vereinigte Schweizerbahnen von 650 auf 390, Zentralbahn von 840 auf 750, Eidgenössische Bank von 680 auf 400, Kreditanstalt von 900 auf 720 u. s. w. Man hat ausgerechnet, daß die an den genannten und anderen schweizerischen Papieren erlittenen Verluste sich seit Jahresfrist auf ungefähr 100 Millionen beziffern. Diese Rückgänge mögen zu einem gewissen Theil in der geschäftlichen Situation begründet liegen, aber die Kundigen sagen uns auch, daß dieselben hauptsächlich den Baissiers zuzuschreiben seien, die bei der jetzigen Situation der Börse sehr leichtes Spiel haben. Ja „Spiel", das ist der zutreffende Ausdruck, denn um ein solches handelt es sich in der Hauptsache, um ein Spielen und Wetten. Man treibt die Kurse in die Tiefe, um dabei sein Geschäft zu machen, man treibt sie in die Höhe und dann gibt's wieder ein Geschäft.

Die Großen rupfen die Kleinen und schließlich geht es an der Börse mit Spielen, Gewinnen und Verlieren nicht viel anders als ehemals bei der Spielhölle in Saxon und heute noch in Monaco. Einige halten die Bank und die andern bezahlen. Die Spielhölle in Saxon hat man aufgehoben, das Spiel in Zürich, Basel, Genf u. s. w. dauert fröhlich fort. Dieselbe zeigt uns die Ausartung des Aktienwesens in ihrer schlimmsten Seite. Es ist schwer, demselben durch Gesetz und Verbot beizukommen. Es gibt nur ein durchschlagendes Mittel, um dem Spiel mit den Eisenbahnpapieren ein Ende zu machen. Der 6. Dezember gibt uns dasselbe in die Hand. Wäre unsere Kantonalbank ein auf Aktien gebautes Unternehmen, so wären auch diese Papiere Gegenstand des Spiels und der Spekulation. Glücklicherweise ist das nicht der Fall. Gründen wir aber eine schweizerische Zentralbank mit Betheiligung des Privatkapitals, so wird auch dieser Aktien sofort die Börse sich bemächtigen. (W. Landb.)

— Die antiquarische Gesellschaft in Zürich hat Herrn Guyer-Zeller, welcher durch sein Auftreten an der Vincent'schen Auktion die Interessen des schweizerischen Landesmuseums geschädigt hat, als Mitglied ausgeschlossen. Aus dem Bericht der drei Delegirten des Bundes, Professor Rahn, Konsul Angst und Privatdozent Brun an das eidg. Departement des Innern geht hervor, daß 1) durch das Auftreten des Herrn Guyer die Interessen des Landesmuseums in empfindlicher Weise geschädigt und kantonalen Museen und Gesellschaften die Erwerbung der von ihnen nach Vereinbarung der Delegirtenversammlung vom 8. September in Aussicht genommenen Scheiben der Vincent'schen Sammlung unmöglich gemacht wurde; 2) daß die Artikel, die Herr Guyer nachher zu seiner Rechtfertigung veröffentlichte, positive Unwahrheiten enthalten.

Bern.

— Aarwangen. Für das Projekt einer Normalspurbahn haben die hiesige Einwohnergemeinde und die Bürgergemeinde einmüthig die Mittel bewilligt. Man hält hier auf Grund fachmännischer Versicherungen die Hoffnung fest, eine Normalbahn Langenthal-Aarwangen-Balsthal sei so gut möglich, als eine Weißensteinbahn und habe ebenso gut viel Aussicht auf Erstellung als letztere.

— Nächsten Sonntag, den 8. November findet in Burgdorf eine Delegirtenversammlung der oberaargauischen Freisinnigen statt, zur Entgegennahme der Berichterstattung des Präsidenten über die Vereinsthätigkeit und der Rechnungsablage, sodann zur Neuwahl des Centralkomites und zur Anhörung eines Referates von Hrn. Nat.-Rath Bangerter über den Centralbahnankauf. Die Versammlung wird in mehrfacher Beziehung von der größten Bedeutung sein.

— In Meiringen werden die gefahrdrohenden Gebäulichkeiten und die ausgebrannten Mauern eingerissen oder mit Dynamit gesprengt. Es arbeitet beständig eine Pionnierabtheilung auf dem Trümmerfeld, das in einigen Tagen keine kahlen Mauern mehr zeigen wird.

Für die täglichen Bedürfnisse der Abgebrannten sorgt eine große Küche, die 3 mal täglich warme Speisen liefert: Kaffee und Suppe. Pro Mahlzeit werden gegen 300 Portionen verabreicht; eine Feldbäckerei liefert das Brod, das bis jetzt zwar bereitwilligst von andern Bürgern gespendet wird. Für den bevorstehenden Winter wird die Lebensmittelbeschaffung ein ziemlich schwierge werden.

Die meisten Eltern haben ihre Kinder zu Verwandten gebracht, oder es sind solche anderweitig in Verpflegung genommen worden.

Unterkunft in heizbaren Lokalen werden bald die meisten Abgebrannten gefunden haben. Vielfach wurden ihnen leerstehende Häuser im engern Kreise des Oberlandes zur Verfügung gestellt.

Die anfängliche Muthlosigkeit und Niedergeschlagenheit der vom Unglück Betroffenen macht ruhiger Besonnenheit Platz, mancher beschäftigt sich mit dem Wiederaufbau seines Hauses.

— Der berühmte Mathematiker Prof. Dr. Schläfli in Bern ist seinem Gesuch gemäß seiner langen Jahre innegehabten Professur an der Hochschule Bern enthoben und in den Ruhestand versetzt worden. Der Regierungsrath hat dem hochverdienten Manne ein Ruhegehalt bewilligt.

— Dem Eisenbahndepartement ist ein Konzessionsbegehren für eine Drahtseilbahn Biel-Leubringen eingereicht worden. Bei einer Länge von 900 Meter würde diese Bahn 300,000 Fr. kosten, mit 80 Ctmr. Spurweite.

— Hülfe für Meiringen. Die ökonomische Gesellschaft des Kantons Bern beschenkt die Meiringer mit 600 Obstbäumen, um die verbrannten Stämme zu ersetzen.

— Biel. Die Herren Pfarrer Troxler, Redaktor Huguenin und Ingenieur Anderfuhren laden auf nächsten Sonntag Nachmittag zur Gründung einer gemeinnützigen Gesellschaft in Biel ein.

Neueres und Telegramme.

Hamburg, 6. Nov. Die „Hamb. Nachrichten" melden, es verlaute, der Zonentarif werde am 1. Dez. versuchsweise für zwei Monate auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn eingeführt werden. Verhandlungen zu diesem Zwecke seien im vollen Gange.

Lyon, 5. Nov. Die Polizei hat hier einen 22-jährigen Mann, Namens Walter, abgefaßt, welcher der Urheber des Raubmordversuches auf dem Zuge zwischen Nyon und Nolle sein dürfte.

Rom, 6. Nov. Das Interesse der politischen Kreise und der Presse für die Verhandlungen der Friedenskonferenz nimmt sichtlich ab. Die ersteren betheiligten sich an ihnen auffallend schwach und die Blätter berichten darüber in vielfach verstümmelter Weise, fast nur auf die Imbrianischen Tiraden sich beschränkend, die sie beifällig kommentiren. So sagt der radikale „Chisciotte", daß ein Frieden als Selbstzweck ohne das Gefühl der Indignation über die Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen einfach eine Erbärmlichkeit sei. Ein Frieden, der Alles acceptirt, um nur die Schrecken des Krieges zu verhüten, sei eine zu demüthige, zu christliche Sache. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn viele Mitglieder die Wahl Roms als Ort der Konferenz bedauern und die Befürchtung äußern, daß ein unerfreulicher Verlauf der dritten Konferenz einen empfindenden Rückschlag auf die ganze Friedensbewegung üben könne.

Athen, 6. Nov. Ein aus Batum kommender, mit Petroleum beladener englischer Dampfer verbrannte an der Kiste von Euböa. Der Kapitän mit seiner Frau und den Kindern, sowie 16 Matrosen kamen um.

London, 6. Nov. Der „Times" wird au Valparaiso gemeldet, daß Mott seine Nomination für die Präsidentschaft von Chile angenommen habe unter der Bedingung, daß er kein politisches Programm zu befolgen brauche, sondern nur die Akte und Abstimmungen des Kongresses anzunehmen habe.

Newyork, 6. Nov. Das Journal „Sun" erfährt, daß gestern in Newyork ein Brief eingetroffen sei, wonach Johann Orth mit Gattin wohlbehalten in Chile sich befinden. Nach Angabe des Blattes rührte der Brief von der Mutter der Gattin her, welche die bezüglichen Nachrichten von Orth selbst erhalten hätte.

Rio Janeiro, 6. Nov. Die Preßfreiheit ist eingestellt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Seidenstoffe,** für Ball und Gesellschaft, neueste Farben und Dessins von **Fr. 1. 10** bis 15 — per Meter versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [411

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Meer.	Barometerstand i. mm. Nehr.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit.	Witterung
6.	Mittags 1. U.	+ 1,9	733,7	770,2	NE½	50	hell
6.	Abends 9 „	— 1,3	734,0	770,5	NE½	65	„
7.	Morg. 7 „	— 5,1	732,6	769,1	NE½	86	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,7 °C. Maximum + 2,5 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 7. November 1891.
Leicht bewölkt bis hell, trocken, Nachts kalt

Zu Gunsten der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße soll Mittwoch und Donnerstag den 11. & 12. Novbr. nächsthin jeweilen von

Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr im Diakonissenhause ein

Bazar

abgehalten werden.

Gaben hiefür wolle man gütigst abgeben bei Frau **Hagnauer-Wildberger**, Frl. Marg. **Schießer**, Frau **Angst** und im Diakonissenhause.

Wir empfehlen das Unternehmen dem Wohlwollen unserer Freunde.

Das Bazar-Comite.

Ausbaggerung der Badanstalt.

Die Ausbaggerung der hiesigen Flußbadanstalt ist im Wege der freien Mitbewerbung zu vergeben.

Die bezüglichen Vertragsbedingungen sind bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen, woselbst auch die Angebote bis **Dienstag den 10. Nov.** entgegengenommen werden.

Aarau, 2. November 1891.

Die Bauverwaltung.

Buef'sche

Mägdeprämienstiftung

der Stadt Aarau.

Die Buef'schen Mägdeprämien sind für die Jahre 1891 und 1892 neu zu vergeben.

Anspruchsberechtigt sind diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich über die längste, ununterbrochene Dienstzeit beim nämlichen hier wohnenden Dienstgeber ausweisen, vorausgesetzt, daß das Dienstverhältniß im Zeitpunkt der Vergebung noch fortbesteht.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen unter Beischluß von Zeugnissen, aus denen die Dauer der Dienstzeit genau ersichtlich sein soll bis und mit Samstag den 28. laufenden Mts. der Fondsverwaltung einzureichen.

Aarau, 4. Wintermonat 1891.

Der Gemeinderath.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach Anleitung von § 67 des Flurgesetzes ist der Schlußtermin für Ausübung der Tretrechte im hiesigen Flurkreis auf Dienstag den 10. ds. festgestellt worden.

Aarau, 27. Nov. 1891.

Die Flurkommission.

J. A. Bell,

Nro. 130, **Aarau**

empfiehlt bestens

Leidbouquets, Leidkränze

und

Condolationskarten

in schöner Auswahl. 5001

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

4669 **Kt St. Gallen.** OF680

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**

J. Boesch.

gew. (H 3547 Z)

Chefbuchhalter & Korrespondent

Seestrasse, Enge, **Zürich**,

Neubau Maag, II.

Anzeige.

Dem Tit. Handels- und Gewerbetreibenden Publikum von Aarau und Umgebung zeige hiemit an, daß ich mein Logis von Hrn. Baumann, Casewirth in der hintern Vorstadt Nro. 823 zu Hrn. Friedr. Mauch, im Hause des Hrn. Anton Willimann, Lohnkutscher in der Schmidtgasse Nr. 619, eine Treppe hoch, verlegt habe, und nun von heute an dort Commissionen zur Besorgung aufgegeben werden können. Bei diesem Anlasse empfehle mich fernerhin, unter Zusicherung prompter Bedienung.

Aarau, 5. Nov. 1891.

Gottlieb Berner, Dienstmann.

Briquettes, Coaks, Antrazit,

liefert billigst zum Haus

Sl. Schaffner, Camioneur, bei Hrn. Gloor, Bäckermeister, Milchgasse Nro. 142. 4983

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens als

Masseur

für Massage-Bedürftige auf alle Methoden.

Zugleich macht er hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß nach Wunsch von Damen und Herren, auch seine Frau das

Hühneraugenschneiden

erlernt hat und ausübt, so daß von nun an auch während meiner Abwesenheit solche Operationen von geübter Hand und vorsichtig vorgenommen werden. 5006

Es empfiehlt sich bestens

Ch. Hagenbuch,

Nägel- und Hühneraugen-Operateur.

August Würtli, Buchbinder,

Zinne Nro. 166, Aarau,

empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Gold- und Polirturleisten.

Einrahmungen werden prompt und billigst ausgeführt.

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garniter

Hüte.

Winter-Mäntel

Regenmäntel, Promenades

Jacquettes

Plüsch-Jacquettes und Capes

und

Kindermäntel

empfehlen in ganz frischer Auswahl in den neuesten Genres und zu den billigsten Preisen

Camper & Cie.

4947) **Aarau**, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Handlung zum kleinen Nutzen

vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher

in beliebigen Formen und Farben,

so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.

Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.

J. Bürgi, Hutmacher.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,

Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.

Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.

Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gesteppt mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Mina Blume, Schneiderin,

4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ¾ breit.

J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte

Seiden-Hüte

Mützen

für **Herren, Knaben** und **Mädchen**

Eine Parthie Knaben-Hüte zum Ankaufspreise.

Pelzwaaren

in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage

der

Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme

zu allen Preisen

Spazier-Stöcke

Handschuhe

Hosenträger

Artikel

zur

Krankenpflege.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,

Wollstoffe (Flanelle Tartans, ꝛc.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen ꝛc.

Molton, weiß und farbig.

Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,

AARAU, vordere Vorstadt, AARAU



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J. Fischer, **Goldschmied,**

2052 **Aarau.**

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Bis 10. Oktober Ausverkauf von „Kreuzstichstickereien" aller Art.

Schweizer. Mobiliarversicherungsgesellschaft.

Gegründet auf Gegenseitigkeit 1826.

Sitz der Centralverwaltung in Bern.

Versicherungskapital	**Fr. 1396 Millionen**
Ausbezahlter Brandschaden	„ 38½ „
Reservefond	„ 3¼ „

Die 65. Jahresrechnung verzeigt auf 1. Juli 1891 einen **Ueberschuß an Einnahmen** von

Fr. 570,710.

Durch welchen die beiden großen Brände von **Meiringen** und **Rebstein** vollständig gedeckt werden können. Bei den zwei Ortsbränden im Kanton Graubünden ist unsere Gesellschaft nicht betheiligt.

Aarau, den 4. November 1891. 5041

Der Hauptagent:

A. Keller-Jäggi.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Hans Mauch, Notar in **Teufenthal** b. Kulm

empfiehlt sich hiemit zur Besorgung von **Notariats-** und übrigen **Rechtsgeschäften, Inkasso von Forderungen, Vertretung in Erbschaftsfällen** und **Concursen** 2c. 5048

Größte Auswahl!



Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.

Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

— Alle Schirm-Reparaturen prom pt und billigst. —

Anzeige & Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß mein

Winterschuh-Lager

in allen, nur möglichen Artikeln aufs Beste assortirt ist. Um mit der gegenwärtigen Konkurrenz Schritt zu halten sind die Preise aufs äußerst billigste gestellt.

Main Nro. 820. Main Nro. 820.

Zu geneigtem Zuspruch bittet

J. P. Jörg, Schuhmacher.

NB. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4682

Spezialität für Flachfüße.

Herren- & Knaben-Kleidermagazin.

Ueberzieher

für den **Herbst-** und **Winter** in feinen und gewöhnlichen Stoffen in großer, sehr schöner Auswahl.

Ueberzieher mit Pelerinen.

Hochzeits-Anzüge,

sowie andere Anzüge aller Art.

Gilet de chasse. **Gestrickte Jacken**

empfiehlt zu billigen Preisen 4451

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Stelle-Gesuch.

Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Gesucht nach Turin (Italien).
Ein Mädchen, das gut kochen und die Hausgeschäfte verrichten kann, im Alter v. 20 – 25 Jahren. Eintritt sofort od. per 1. Dezbr. Gute Zeugnisse od. Referenzen erforderlich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 5025

Stelle-Gesuch.
Ein gewandter **Sekretär** sucht sofort dauernde Beschäftigung.
Adresse bei der Exped. 5003

Behufs Uebernahme eines alten guten (O L 1713)

Strohflechtereigeschäftes

wird ein thätiger erster Associé od. Comanditär gesucht, der die Branche kennt. Günstige Bedingungen und gesicherte Zukunft.
Gefl. Offerten unter Chiffre **O. 1713 L** an **Orell Füßli, Annonces, Lausanne.** 5000

Eine Strickmaschine

wird zu **kaufen** gesucht. Offerten an die Expedition. 5032

Zu vermiethen:
Ein möbl. **Zimmer.** Ob. Vorst. 937.

Zu vermiethen.
Auf Anfang des künftigen Jahres der große **Keller** unter dem städtischen Armenhaus.
Gefl. Anmeldung bei der (5021
Fondsverwaltung.

Zu vermiethen.
Die bis dahin von Hrn Fürsprech Tanner benützten zwei Parterr-Zimmer im Hause Nr. 367, Laurenzen-Vorstadt als Bureau sehr geeignet. 4975

Ein Zimmer, groß u. schön möblirt ist an einen Herrn zu **vermiethen** in d. Laurenzenvorstadt.
Am gleichen Ort ist eine **Chaise** longue zu **verkaufen,** sowie 1 großer runder, gut erhaltener weißer **Kachelofen.** 4990

Sofort zu vermiethen.
Der **Laden** sammt Hinterzimmer im Hause Nr. 15 an der Kirchgasse, dienlich für jedes Gewerbe.
Zu melden bei Frau **Lüthy,** Sattlers. 5007

Zu vermiethen:
In schöner Lage im Freien in der Nähe des Bahnhofes, eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Wasser im Haus für sofort od. später. Zu erfragen bei d. Exp. d. Bl. 4805

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, Veranda, Gas- u. Wassereinrichtung und Gartenantheil in Nr. 998 Neues Quartier. 4873

Zu verkaufen. 5020
20 Stück Jone-Sessel, billig, einzelne Stück werden nicht abgegeben. Nachfrage beim Verleger.

Zu verkaufen.
Ein gut erhaltener, weißer **Trag-Ofen** im Hause Nr. 365 Laurenzen-Vorstadt. 4983

Im Hammer Nr. 183
wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stets fort gekauft.

Zu verkaufen.
Einige junge
Dogg-Hündchen

schöne kleine Race.
Ph. Blume,
5019 Schreiner, Schloßplatz.

Ein Dachshund

zugelaufen, Rößligut
548, Aarau.

— Telephon. —
G. Schmidt-Hagnauer,
an Graben Nro. 202
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ à 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken.
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Woll. Herrengilet
Woll. Knabengilet
vom feinsten bis ordin.
Winter-Handschuhe
Winter-Strümpfe
Winterschuhwaaren
empfiehlt in größter Auswahl
E. Hemmeler-Türler.

Kochheerde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser
5026 **Buchs.**

Engros. **V. Sernatinger** **Detail.**

AARAU,

Vordere Vorstadt 893.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078

Filz- und Seidenhüten

vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Alois Morath, Aarau,

Rathhausgasse Nro. 2

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Hänge- & Kettenlampen, Tisch- & Küchenlampen.

Helvetiabrenner & Triumphlampen
mit Anzünd- und Löschvorrichtung.

Neu! **Wunderlampen!** Neu!

Sturmlaternen u. **Milchwärmer.** Einzelne **Lampenbestandtheile.**
Gute Brenner! **Billigste Preise.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Meringues & Cornets
empfiehlt auf
Morgen Sonntag
G. Hintz, Conditor.

Morgen Sonntag
Meringues & Cornets
empfiehlt
E. Kunz, Conditor.

Täglich frische
Birnenweggen & Aepfelwehen
auch jeden Sonntag
Wurstweggen, Russen, Wienergipfeli
empfiehlt bestens 5086
J. Wehrli, Bäcker.

Kastanien & Maisgries
in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Prima Kalbfleisch
Schafffleisch
Schoos &
Filet
empfiehlt 5061
Ad. Gamper, Metzger.

Rindfleisch,
Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
sowie
Speck und Flammenschmalz
empfiehlt bestens
A. Willi, Metzger, Pelzgasse.

Ia. Kalbfleisch
Schweinefleisch
Rindfleisch
fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger

Schönes Kalbfleisch &
frische Schweinsbratwürste
empfiehlt
Siegrist-Rymiker,
Rathhausgasse.

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:
Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und
„ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.



Guss- und schmiedeiserne
Schirm- und
Garderobe-Ständer,
sowie
Fuss-Kratzer,
neueste Formen und reichhaltigste Auswahl.

Treppenstühle
und zusammenlegbare
Treppen
in zwei Grössen.
Suter & Diener, Zürich.

Eine grosse Parthie
Tuchresten
für Herren- u. Knabenkleider
werden spottbillig abgegeben in der
Französischen Waarenhalle
am Graben. 4985

Ein oder zwei solide
Schlafgänger
werden angenommen in Nro. 660, Casinostraße. 5065

Zu verkaufen.
2 Federputzmaschinen (wovon eine zum Dämpfen). **1 eiserne Waage. 1 kleiner Brückenhandwagen. 1 Ladentisch. 1 2schläf. Bett** mit Doppelmatrasse und andere hausräthliche Gegenstände. Alles billig bei 5061
Wwe. **Waßmer-Boß,**
Metzgergasse.

Grösstes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
aus den renommirtesten Fabriken.
Anfertigung nach Maaß
prompt, solid, in modernster Ausführung, möglichst billig.
Fertige Ueberzieher
für Knaben und Herren
von Fr. 10. — und Fr. 28. — an.
Ganze Anzüge
von Fr. 27. — an,
einzelne Hosen von Fr. 6. 50 an.
Schlafröcke
in reichhaltiger Auswahl, sowohl in billigen, als mittlern und feinen Genres.
Es empfehlen sich angelegentlichst
Gamper & Cie.,
5090 **Aarau**, Rathhausgasse Nro. 49.

Neuestes
in 5078
Cravatten, Hosenträgern
in **reichhaltigster** Auswahl
empfiehlt bestens
G. Gerber, March.-tailleur,
Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.



Gesellschaft f. flüssige Gase
RAOUL PICTET & Cie.
28, Usedom-Strasse, 28
BERLIN.

Durch Gegenwärtiges beehren wir uns, die schweizerischen Aerzte, Chirurgen und Apotheker davon in Kenntniss zu setzen, dass wir im Stande sind, die **chemisch reinsten pharmaceutischen Produkte** zu liefern.

Wir erzeugen dieselben sowohl durch **Kristallisirung** wie durch **Reinigung** vermittelst **niedriger Temperaturen, welche bis zu**

200 Grad unter 0

erreichen können.

Nach mehr als sechsmonatlichen Experimenten haben wir **mit allen Chloroformfabrikanten** Deutschlands ein Uebereinkommen getroffen, um die **Spitäler** und **Kliniken** aller Länder mit

Chloroform. medicinale Pictet

zu versehen. **Dieses Chloroform, welches durch Kristallisirung bei sehr niedriger Temperatur vollständig gereinigt worden ist,** wird durch uns in Flaschen von 1000, 500 und 250 Gramm versandt. Unsere Einrichtung erlaubt eine tägliche Produktion von mehr als 500 Kilogramm.

Das **Chloroform. medicinale Pictet** verschafft den Chirurgen die grösste Sicherheit bei Einschläferungen, den bis jetzt ist genügend nachgewiesen worden, dass Unfälle fast ausschliesslich von Unreinheiten herrührten, welche im gewöhnlichen Chloroform enthalten sind. Aus diesem Grunde hat besonders die grosse Firma **Schering** die Fabrikation ihres Chloroform **„e chloralo"** eingestellt, um sich ausschliesslich dem neuen **Chloroform. Pictet** zuzuwenden.

Wir empfehlen ebenfalls als chemisch vollkommen rein, ohne irgendwelche Spuren von fremden Körpern:

Absoluter Alkohol, 100 gradig, eine in dieser Reinheit von der Industrie noch unbekannte Flüssigkeit.
Flüssiges Stickstoffoxyd, chemisch rein und trocken.
Kristallisirtes Glycerin.
Kristallisirtes Quecksilber, welches dann, von der atmosphärischen Luft abgeschlossen, wieder flüssig gemacht worden ist, u. s. w., u. s. w.

Für Bestellungen und Anfragen wende man sich an die **Gesellschaft für flüssige Gase Raoul Pictet & Cie.**
28, Usedom-Strasse, Berlin.
Telegramm Adresse: **Kryotegrad, Berlin.**
Alle Bestellungen werden **sofort** ausgeführt.

Gesellschaft für flüssige Gase,
RAOUL PICTET ET Cie.

Koscher geschlachtete **MASTGÄNSE**
Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60**	**Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60**	„
Hähner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60**	„
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15**	**Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
5002 **Gross-Szent-Miklós, Ungarn.**

Sängerbund.
Morgen Herbst-Bummel nach Ob.-Entfelden.
Freiwillige Sammlung **2 Uhr** Wirthschaft Widmer, obere Vorstadt.
Rendez-vous 3 Uhr Schmiedstube Ob.-Entfelden.
Aktiv- und Passiv-Mitglieder sind zur Theilnahme höfl. eingeladen.
Der Vorstand.

Zahnarzt **A. Vogl**, in Aarau
ist Dienstag den 10. November abwesend.

Kleider-Magazin
G. Gerber, March.-tailleur
ist wieder in
Herren- & Knaben-
Winter-Ueberziehern,
Schlafröcken, ganzen Anzügen,
frisch assortirt.
Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27. 50** an.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
G. GERBER, March.-tailleur.
5057) Vordere Vorstadt Nr. 670.

Versteigerung von allen Militärkleidern
in **Aarau** am **18. November 1891,** von Vormittags 9½ Uhr an, gegen Baarzahlung.
Verkaufslokal: Montirungsmagazin im Zeughaus.
Aarau, den 6. November 1891.
Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Sag- & Bauholzsteigerung Ober.-Erlinsbach.
Die Gemeinde **Ober-Erlinsbach** bringt unter Leitung des Bezirksförsters am künftigen **Dienstag den 10. Nov.,** Nachmittags halb 2 Uhr im „Bugen" am neuen Weg auf eine öffentliche Steigerung:
80 Sag- & Bauntannen, ca. 100 m³, hallend.
Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft z. Hirschen in Ob.-Erlinsbach.
Olten, den 4. Nov. 1891.
Im Auftrag der Forstkommission:
J. Meier, Bezirksförster.

Hâvre-  **-New-York**
Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Essgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie., Schnebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Gerichtliche Steigerung.
Im Geldstage über **Jakob Gautschi-Kuhn,** von Gontenschwyl, Mittlermüller in Suhr, finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. **Ueber die Liegenschaften: In der Gemeinde Suhr gelegen:**

a. **Wohnhaus mit Getreidekunstmühle,** 
mit einer Wohnung von Stein, 2 Stock hoch, drei Mahlgänge mit Transport ꝛc, geschätzt und versichert um Fr. 35,000.
b. Einen **Antheil Scheune,** geschätzt und versichert Fr. 5000.
c. Circa **9 Aren,** ¾ **Jucharten, Garten- und Baumgartenland,** geschätzt um Fr. 486.
d. Circa **81 Aren** (2¼ Jucharten) **Ackerland,** im Grod, Schatzung Fr. 1700.
e. Circa **36 Aren** (1 Jucharte) **Mattland,** in den Steinfeldmatten; Schatzung Fr. 2052.
f. Circa **1 Hektare & 8 Aren** (3 Jucharten) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 4860.

In der Gemeinde Buchs gelegen:

Circa **31**½ **Aren** (⅞ Juch.) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 1215

am Donnerstag den 12. November 1891, von Nachmittags ½3 Uhr an im Gasthaus zum „Bären" in Suhr.

2. Ueber die **Fahrhabe** am **Freitag den 13. November 1891,** von Morgens ½9 Uhr an in der geldstaglichen Gebäulichkeit — mittlere Mühle — in Suhr.

Aarau, den 4. November 1891.
5050 **Die Geldstagsbehörde.**

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

		Preise per Elle		per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität		à Fr.	—. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	"	" "	—. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Rayé**	"	" "	—. 85	1. 45
do. do.	**Carreaux**	" "	—. 85	1. 45
do. do.	**Drap-Foulé**	" "	—. 75	1. 25
do. do.	**Rayé** u. **CarreauxFoulé**	" "	—. 75	1. 25
do. do.	**Cachemirs** und **Mérinos**	" "	—. 63	1. 05
do. do.	**Schwarze Nouveautés**	" "	—. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**		" "	—. 85	1. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität		" "	—. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität		" "	—. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche		" "	1. 65	2. 75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 Cm. breit		" "	—. 17	—. 28

	Preise per Elle		per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr.	—. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	" "	—. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	" "	—. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr.	1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do.	do. " "	2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	" "	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Cravatten.

Kleider-Magazin

Hosenträger.

G. Gerber, Marchd.-Tailleur, Vordere Vorstadt 670, Aarau

empfiehlt sein großes, frisch assortirtes Stoff-Lager, sowie seine reichhaltige Auswahl von fertigen

Herren-Kleidern.

Ganze Anzüge v. Fr. 27 an	Winter-Ueberzieher v. Fr. 28 an	Einzelne Hosen	Jagd-Joppen
Herbst-Ueberzieher „ 25 „	Pellerine-Mäntel	**Vestons**	**Gilets de Chasse.**

Kleidungen nach Maaß werden elegant und prompt angefertigt.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

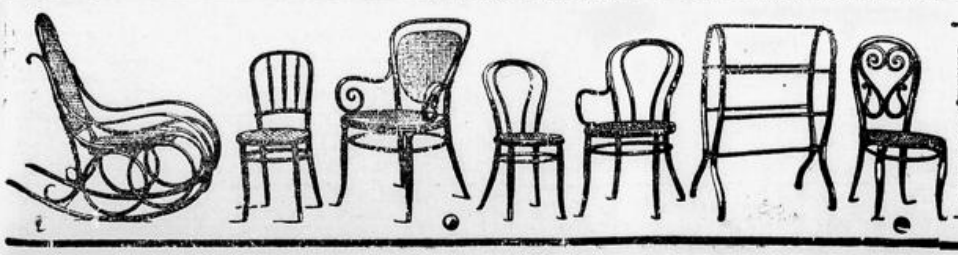
Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wageukissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher - Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten.

Telephon.

Kindermöbel.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst
in der Stadtkirche.

Sonntag den 8 Novbr.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 277.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 8. Novbr.:
(Allerseelensonntag.)
Vorm. 10 Uhr: Predigt u. Seelenamt. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 8. Novbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 8. Novbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
Abends 7¾ Uhr: Herr Inspektor Rappard.

Vereinschronik.

Kaufmännische Gesellschaft.

Versammlung
Samstag den 7. Nov. 1891
Abends 8 Uhr im „Ochsen".

Mittheilungen betr. die elektrische Licht- und Kraftstation.

Mit Rücksicht auf dieses Traktandum erwartet recht zahlreichen Besuch
Der Vorstand.

Artillerie-Verein.

Samstag, 7. Nov., Abends 8 Uhr in der Krone.

Generalversammlung
§ 12 der Statuten.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

M. A.

Heute Abend 8 Uhr Probe im Schulhause.

Grütliverein Aarau.

Sitzung
heute Abend 8½ Uhr im Lokal.

Da in dieser Sitzung für die Brandbeschädigten Grütlianer in Meiringen gesammelt wird sind diejenigen Mitglieder, die an der Versammlung nicht theilnehmen können ebenfalls eingeladen ihr Scherflein beizutragen.

Restauration Egloff.

Samstag den 7. Nov.
Abends 7½ Uhr
findet das übliche
Hasenpfeffer & Stockfisch-Essen
statt, wozu höflichst einladet
Franz Egloff.

Restaurant Brunnhofer.

Heute Samstag u. morgen Sonntag
Hexpfeffer.

Döttinger-Sauser

im Stadium
bei **Gautschi,** Wirth, hinterm Bahnhof.

Heute Samstag von 3 Uhr an
Blut- & Leberwürste,
S. Widmer, Wirth, Halde.

Dessertstückli

à 5 Cts.,
sowie alle Sonntag
Wurstweggen
empfiehlt **M. Rüetschi,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

K. F.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, dass unser innig geliebter Vater, Grossvater, Bruder und Schwager

Rudolf Dubs,

von Küttigen,
gew. Müller in Suhr,

letzte Nacht um 9 Uhr zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Er starb nach kurzen, aber schweren Leiden in seinem 76. Lebensjahr.

Küttigen, den 5. November 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 8. Nov., halb 1 Uhr auf Kirchberg.

Abgang des Leichenbegängnisses bei der Mühle zu Küttigen Mittags 12 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Wwe. Verena Rolliger geb. Heißberger,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und das Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen hiermit den innigsten Dank aus

Küttigen, den. 7. Novbr. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Abendgottesdienst.

in der Evangelischen Kapelle an der Bahnhofstraße.
Sonntag den 8. November 7¾ Uhr.

Vortrag von Hrn. Inspektor Rappard von St. Chrischona b. Basel über

Die Heiligung des Feldhauptmanns Naëmann.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Versammlung

der

Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

Sonntag den 8. November 1891, Nachmittags 2½ Uhr im Kreuz in Küttigen.

Traktanden:

1. Abhaltung eines Kochkurses im Bezirk Aarau. Referent: Hr. Oberstl. Siegfried.
2. Statutenrevision des Armenerziehungsvereins des Bez. Aarau.
3. Passation der Rechnung der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
4. Passation der Rechnung der Commission für Naturalverpflegung.
5. Wahl von 4 Mitgliedern in den Verwaltungsrath der Allg. Aarg. Ersparnißkasse.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung erwarten wir ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Freunde unserer Gesellschaft.

Mit Rücksicht auf das erste Traktandum würde es uns freuen, wenn auch die Frauen und Töchter von Stadt und Land unsere Versammlung mit ihrer Gegenwart beehren würden.

Der Vorstand.

Gasthof z. Krone.

Samstag und Sonntag

Hasenpfeffer- & Stockfisch

beim **Sanften Heinrich.**

Sonntag den 8. November 1891

Tanzbelustigung



im Gasthof zum Rößli in Aarau
wozu freundlichst einladet
Zumsteg-Schaller z. Rößli.

Gemeinde Allschwyl, Baselland.

Die Lieferung von **15,000 soliden und wetterfesten Marksteinen** à 60 cm. Länge und 15/18 cm. Breite ist zu vergeben.

Offerten sind bis **20. November 1891** an die **Gemeindeschreiberei** zu richten, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.

Der Gemeinderath.

Großes

Schuhwaarenlager

von

Adolf Hagmann in Schönenwerd

Filiale in Aarau Hintergebäude zum Wildenmann.

Auf bevorstehende Wintersaison bin ich in allen möglichen

Schuhen und Rollinen

für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren bestens assortirt, besonders mache ich aufmerksam auf

Ende-, Filz- und Schelmen-Finken,

Gummischuhe, sowie alle Sorten **Holzschuhe,** billigste Preise zusichern.

Maß-Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.

Hochachtungsvollste Empfehlung
Ad. Hagmann.

G. Gerber,

Marchand-tailleur.
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

Anzeige & Empfehlung.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum von Aarau und Umgebung an, daß ich meinen **Laden** an der Bahnhofstraße mit heute an die

Casinostraße

verlegt habe und empfehle zur gefälligen Abnahme meine bisdahin bekannten **Fleischwaaren,** sowie **Emmenthalerkäs, Schabzieger, Eier** und täglich frische **Butter,** sowie zu jeder Tageszeit frische **Milch.**

J. Iseli.

Anzeige und Empfehlung.

Christian Schell, gewesener Fuhrmann in **Schöftland,** macht dem geehrten Publikum der Stadt Aarau die Anzeige, daß er das

Camionage-Geschäft

des **G. Bertschi,** Vater, zum Weiterbetriebe kaufsweise übernommen hat.

Mein Sohn, **Walther Schell** führt das Geschäft unter Beihülfe des **G. Bertschi,** Sohn, bereits seit 1. November abhin und werden sich dieselben alle Mühe geben, die werthe Kundsame mit Fleiß und Aufmerksamkeit zu bedienen.

Es empfiehlt sich bestens
Christian Schell.

Pelzwaaren.

Bringe einem geehrten Publikum meine längst bewährten guten Artikel in empfehlende Erinnerung

Alle Arten Pelzwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zu gleicher Zeit mache Sie darauf aufmerksam, daß es zu Ihrem großen Vortheil besser ist, wenn Sie Ihre Pelzwaaren in einem reellen Pelzwaarengeschäft kaufen, sei es wo es wolle, indem in diesem Artikel sehr viel Schwindel getrieben wird. Namentlich in je demnach Bazaren, wo Sie nur einige Artikel für das Auge sehr billig finden, aber jedem ehrbaren] Geschäfte spottet, solche Artikel ohne Erklärung der Güte oder Schlechte abzugeben. Denn nicht immer das, was am billigsten ist, ist billig! Achtungsvollst empfehle mich für gute bekannte Waaren.

B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.
— **Reparaturen** prompt und billig. —

Winter-Ueberzieher

von **Fr. 28** an

empfiehlt bestens 5076
G. Gerber, Mchd.-Tailleur.
1dere Vorstadt Nr. 670.

Pacht-Steigerung.

Der Gemeinderath von **Buchs bringt Montag den 9. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr** im Gasthof zum Bären in Buchs die **Fischenz an der Suore** vom Lochwuhr bis an die Aare an eine öffentliche Pachtsteigerung, wozu Jedermann höflichst eingeladen wird. Die Steigerungsbedinge sind am Tage der Steigerung zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Buchs, den 28. Oktober 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeschreiber:
G. Bieberlehr.

Aarau, Montag 9. November 1891. № 263. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Votum des Herrn Bundespräsidenten Welti über die Verstaatlichung der Centralbahn,

gehalten in Brugg am 6. November.

Herr Bundespräsident Welti gab vorerst der Befriedigung Ausdruck, daß ihm Gelegenheit geboten worden sei, sich über die hochwichtige Angelegenheit vor seinen Mitbürgern im Aargau auszusprechen und äußerte sich hierauf in folgender Weise:

„Es ist sehr am Platze, daß die Frage des Ankaufs der Centralbahn in die öffentliche Discussion gezogen wird. Für mich ist es kein schlimmes Zeichen, wenn im Volke gegen den Ankauf verschiedene Bedenken walten. Diese Bedenken entsprechen dem gesunden, verständigen Sinne des in den Dingen des praktischen Lebens so vorsichtigen Schweizervolkes. Ich finde es begreiflich, daß das Volk Bedenken vor Bundesschulden hat, und diese Bedenken sind höchst ehrenhaft.

Allein, betrachtet man diese Bedenken näher, so können dieselben nicht Bestand haben. Geht man der Sache auf den Grund, so erscheint das Argument, der Bund solle keine Schulden machen, unberechtigt. Die Schulden, die der Staat machen soll, sind vom Volke längst gemacht. Denn sämmtliche Auslagen, welche die Centralbahn Jahr für Jahr macht, werden nicht von der Centralbahn, sondern in der Wirklichkeit vom Volke, vom Handel und der Industrie getragen.

Die Centralbahn hat 100 Millionen Fr. Schulden; der jährliche Obligationszins beträgt 4 Millionen. Mit Fug und Recht wird diese Schuld von denen verzinst, welche die Bahn benutzen. Zu diesen Obligationsschulden und den ordentlichen Betriebskosten kommen aber noch die Amortisationen. Bei diesen müssen wir stehen bleiben und es hat mit denselben folgende Bewandtniß. Die Centralbahn muß 18 Millionen Fr. verzinsen, für welche in ihrem Vermögen kein Gegenwerth vorhanden ist. Der größte Theil dieses Verlustes rührt daher, daß sie ihren Gläubigern bedeutend mehr verschreiben mußte, als sie von ihnen erhalten hat. Das ist auch bei den andern Schweizerbahnen der Fall. Dieselben haben im Ganzen 80—90 Millionen weniger erhalten, als sie verschrieben haben und diese Summe muß der schweiz. Handel und Verkehr jährlich mit mehr als 3 Millionen Franken verzinsen.

Wo sind diese Geldbeträge hingekommen? Sie sind in die Taschen der Spekulanten gewandert, was genau nachgewiesen werden kann. Ich habe das der Bundesversammlung genau nachgewiesen.

„Was wir nun zu thun haben, ist das, dafür zu sorgen, daß sich solches nicht wiederhole. Wir haben in der Schweiz schon mehr als hundert Millionen an Eisenbahngeschichten eingebüßt und verzinsen wir nachweisbar und nachgewiesen 90 Millionen fort, für die kein Gegenwerth existirt.

Können nun die Verhältnisse nicht wiederkehren, können die Bahnen nicht wieder in die Lage kommen, Anleihen zu Wucherzinsen erheben zu müssen? Es ist zwar richtig, auch der Bund müßte bei Staatsanleihen einschlagen; aber Eines ist sicher, daß der Kredit der Eidgenossenschaft zu allen Zeiten höher sein wird, als der Kredit der Privatbahnen und somit ist die Eidgenossenschaft schon vermöge ihres größeren Kredites und daheriger leichterer Geldbeschaffung mehr im Stande, dem Handel und der Industrie Dienste zu leisten, als der Privatbetrieb. — —

„Nach dieser allgemeinen Betrachtung möchte ich mich nun gegen die auch hier in der Diskussion geltend gemachten Bedenken wenden. Was die Behauptung betrifft, man hätte früher die Bahnen wohlfeiler kaufen können, so hat Herr Jenny hierauf eigentlich die Antwort schon gegeben und es ist die Argumentation des Herrn Oberst Suter nicht zutreffend.

Der niedrige Börsenstand ist stets die Folge geringer Nachfrage. Sobald der Staat wieder Miene machen würde, zu kaufen, werden die Papiere wieder in die Höhe getrieben. Die gegenwärtige Situation erinnert genau an diejenige, als der Bund im Jahre 1886 über den Kauf der N.-O.-B. unterhandelte; die Aktien, die kurz vorher noch tief im Kurse standen, stiegen rapid; der Handel wurde zu Fr. 500 abgeschlossen, und alle Welt fand den Preis zu theuer, weil man an nichts anderes als den Vergleich zwischen dem Börsenkurs und dem Kaufpreis dachte. Heute bedauert Jedermann diese Kurzsichtigkeit, aber nur mit Worten, denn in der That macht man sich derselben wieder schuldig, wenn man behauptet die S. C.-B. sei zu theuer, weil man sie an der Börse wohlfeiler kaufen könne. Man gibt den Leuten vor die Aktie werde vom Bund mit Fr. 1000 bezahlt, was nicht wahr ist. Der Bund hat gar kein Kapital zu bezahlen, sondern einen jährlichen Zins von Fr. 30. Nach dem heutigen Zinsfuß von 4 % beträgt das entsprechende Kapital nicht Fr. 1000 sondern Fr. 750 und das ist zufällig auch der ungefähre Börsenpreis.

Ist nun die Centralbahn diesen Preis werth? Wenn dieser wirkliche Preis ermittelt werden soll, so müssen die Börsenkurse dabei außer Betracht fallen; die Kurse haben nur werth für die Spekulanten, die kein Interesse an der Bahn selbst haben. Das Gesetz zieht daher nur den innern Werth der Bahn in Betracht und dieser innere Werth ist der jährliche Reingewinn. Das ist die einzig wahre Basis zur Berechnung, und sie entspricht der Billigkeit und der Gerechtigkeit.

Der innere Werth der Centralbahn repräsentirt nun jährlich mehr als 30 Fr. Rente. Der Bundesrath hat diesen Nachweis geleistet und in den bezüglichen Debatten in den eidgenössischen Räthen hat Niemand die Aufstellungen bestritten, aus denen die Zahlen des Bundesrathes hervorgegangen sind. Es waren dies nämlich positive Rechnungsergebnisse der Centralbahn selbst. Aus diesen geht hervor, daß der Betrag der Einnahmen sich auf 31 Fr. per Aktie beläuft in den Jahren 1885 bis 89. Seither aber habe ich eine neue, noch nicht publizirte Rechnung machen lassen, welche den Zeitraum von 1860 bis 1890 umfaßt.

Diese Aufstellung beruht, wie die andern, nicht auf Schätzungen, sondern auf den wirklichen Rechnungsergebnissen der Gesellschaft, welche seit 1883 vom Bunde genau controlirt werden. Danach beträgt der durchschnittliche jährliche Reingewinn der S. C.-B. in den dreißig Jahren von 1860 bis 1890 Fr. 2,910,000 oder 6,59 pCt. auf jede Aktie (wenn der Obligationszins zu 4 pCt. berechnet wird). Speziell in den Jahren 1885—89 betrug der jährliche Reinertrag, wie schon gesagt, Fr. 31. 40 oder 6,28 pCt. und endlich in den Jahren 1886—90 Fr. 33 oder 6,6 pCt. Darin liegt doch wohl eine Garantie dafür, daß der Preis von 30 Fr. Rente nicht zu hoch ist, eine Garantie, wie sie überhaupt in diesen Dingen nicht sicherer geboten werden kann.

Aber nun die Frage: Wer garantirt, daß die Centralbahn auch in Zukunft diesen Reinertrag gebe?

Diese Garantie kann kein Sterblicher geben, und sie fordern, heißt auf den Ankauf von Bahnen überhaupt verzichten. Auch in der kleinsten Haushaltung beruht das Wirken derselben in der Hoffnung und in der Annahme, daß das Geschäft gedeihe. Wenn man diesen Glauben aus der Welt nimmt, so braucht man sodann auch keine Eisenbahnen mehr. Ein kleines Volk, wie die Schweizer, das sich auf spärlichem Boden ernähren muß, geht mit gesunderen und kühneren Gedanken ans Werk. Es nimmt an, daß die Bahn in der Hand des Bundes mindestens soviel werth sei, als in der Hand der Aktionäre.

Wir haben die Absicht, sämmtliche Bahnen für den Bund zu erwerben und haben die begründete Hoffnung, daß sich durch eine einheitliche Verwaltung ein Mehrertrag ergeben werde, welcher bei der heutigen Zersplitterung nicht der Fall ist. Handel und Wandel aber wollen, daß für sie durch die Verstaatlichung ein Vortheil erwachse. Damit komme ich auf die von Herrn Jenny angeregte Frage der Tarife. Die Eisenbahnen müssen in der Hand des Bundes dem Verkehr billigere Bedingungen und insbesondere billigere Tarife bieten können, als die Gesellschaften es jetzt thun und dieses Resultat muß sich auch bei dem Ankauf der Centralbahn ergeben. Das wird aber mit Sicherheit der Fall sein, denn der Bund wird nicht nur die Schuldenamortisation fortsetzen, sondern auch die sich über die Rente von Fr. 30 ergebenden Ueberschüsse, welche wir im künftigen Durchschnitt nur zu jährlich Fr. 200,000 annehmen, im Interesse des Verkehres verwenden. Der Bund sieht es bei dem Erwerb der Bahnen nicht auf einen Gewinn für die Staatskasse ab. Nach Bestreitung des gewöhnlichen landesüblichen Zinses für das ausgelegte Anlagekapital soll jeder weitere Gewinn dem Verkehr, d. h. dem Lande und dem Volke zufallen, während bei den Privatbahnen der sämmtliche Gewinn für alle Zukunft in die Säcke der Aktionäre fließt. Die Reduktion der Tarife, über welche hier leider nicht im Einzelnen eingetreten werden kann, hat aber namentlich für die Zukunft eine ganz erschreckende Bedeutung, die mit dem Wesen unserer Konzessionen zusammenhängt. Das Grundübel liegt darin, daß der Bund seine Hoheitsreichte bei den Konzessionen ganz ausnehmend leicht weggegeben hat. Er hat den Bahngesellschaften erklärt, innert 99 Jahren könnt ihr innert den Grenzen der Konzession mit den Tarifen schalten und walten, wie Ihr wollt. Das war eine noble Sprache, aber sie hat sich bitter gerächt. Kein anderer Staat in Europa hat diese Sprache geführt, sondern gesagt: „Das Recht, Eisenbahnen zu bauen, ist Staatssache, und wenn wir es euch concediren, so wollen wir unsern Vortheil auch haben; nach 99 Jahren erlischt die Konzession und die Bahnen gehen an den Staat über und zwar gratis. So ist's in ganz Europa, die Schweiz ausgenommen.

Fünfzig Jahre sind vorbei, seit die ersten Bahnen gebaut wurden, in einem halben Jahrhundert erlöschen überall die Konzessionen. In fünfzig Jahren sind die französischen Bahnen z. B. Staatseigenthum, ohne daß ein Rappen auf diesen Bahnen lastet. Dann kann Frankreich die Taxen um so viel niedriger machen, als die Amortisation und die Zinsen betragen.

Wir aber können in 50 Jahren die Bahnen an uns ziehen um den Preis, den die Bahnen nach dannzumaligem Bauwerthe kosten werden. Auf unsern Bahnen lasten 508 Millionen Franken Obligationenkapital. Frankreich kann in fünfzig Jahren seine Taxen um den ganzen Betrag der jetzigen Obligationszinse erniedrigen, während die unsern über allen andern Lasten mit einem Zins von etwa 20 Millionen Franken belastet sein werden.

Wir stehen unerbittlich vor diesem Dilemma, wenn die Schulden nicht vorher getilgt werden. Zu dieser Tilgung aber kann man unsere Gesellschaften nicht zwingen, und nur ein Theil unserer Bahnen hat mit der Amortisation begonnen, ist aber nicht verpflichtet, sie fortzusetzen.

„Wenn der Bund nicht dafür sorgen kann, daß die Schulden amortisirt werden können, werden wir in eine Lage kommen, welche unsere nationale und ökonomische Existenz bedroht; da wir alsdann die Concurrenz mit dem Auslande nicht mehr aushalten. Wir zahlen daher heute mit 30 Fr. Rente nicht zu theuer.

„Nothgedrungen müssen wir, wenn wir nicht leichtsinnig der Zukunft entgegen gehen wollen, auf eine Aenderung dringen, die nur durch den Ankauf erzielt werden kann.

Ich komme noch auf die von Herrn Pfarrer Knecht berührte Expropriation zu sprechen. Die Bahnen billiger zu kaufen, hätten wir die Pflicht; allein das Mittel d.r Expropriation ist nicht so einfach, wie sich Herr Pfarrer Knecht denkt.

Es gibt ernsthafte Leute, welche bestreiten, der Bund könne die Bahnen zur Expropriation zwingen. Nach den bestehenden Bestimmungen kann er wohl zur Errichtung öffentlicher Werke expropriiren, aber er kann nicht bereits errichtete Werke expropriiren. Man käme jedoch mit diesem Grundsatze ziemlich weit in die sozialistische Idee hinein und der Bund könnte beispielshalber auch die aarg. Bank expropriiren. Im Weitern ist es sicher, daß wir nur gegen volle Entschädigung enteignen können, über deren Betrag nur der Richter entscheidet. Das Bundesgericht könnte und würde nicht untersuchen, worin der volle Schaden bestünde. Es müßten Experten entscheiden und sodann hinge der Preis der Centralbahn von dem Gutachten von 2 oder 3 Experten ab. Gegen einen Spruch des Bundesgerichts würde keine Bundesversammlung, kein Referendum etwas nützen. Viele ernsthafte Leute halten es nun für unmöglich, daß eine so wichtige Staatsfrage von dem Spruch zweier oder dreier Männer abhängen soll.

Bei freiem Kauf aber wird die ausführende Behörde doppelt controlirt, einmal durch die Bundesversammlung und sodann durch das Volk.

Ich komme zur Hauptfrage: Wenn wir die Zukunft unsers Landes garantiren wollen, wenn wir nicht wollen, daß unsere Nachkommen unsere Fehler zu bezahlen haben, die wir heute begehen, so kaufen wir die Bahn.

Ich habe nach langer Erfahrung und genauer und gewissenhafter Prüfung gefunden, daß wir in unserm eigenen öffentlichen Interesse handeln, im Interesse der Zukunft unseres Landes, wenn wir die Centralbahn erwerben. Ich würde es bedauern, wenn man noch einmal die Fehler beginge, wie bei der Rückkaufsfrage der Nordostbahn.

Wir Aargauer dürfen zudem nicht aus den Augen lassen, daß neben den ökonomischen Fragen die politische Frage steht. In dem Zeitalter der Sozialpolitik, welche darauf ausgeht, den politisch freien Bürger auch ökonomisch zu schützen und zu fördern, wäre es ein sonderbares Beginnen, wenn durch eine Volksabstimmung festgestellt würde, daß der öffentliche Verkehr des Landes als private Spekulationsanstalt der Aktionäre ausgebeutet werden soll.

„Ich bin der festen und unerschütterlichen Ueberzeugung, schloß der erste Magistrat des Schweizerlandes sein Votum, daß wir in politischer, sozialpolitischer und ökonomischer Beziehung durch den Ankauf der Centralbahn einen großen Schritt vorwärts thun. Wir können durch denselben eine Bresche legen in die Mauern, Thürme und Zinnen des Privatbetriebes. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Bund nach dem Ankauf der Centralbahn die andern Bahnen billiger erwerben kann. Möge das Schweizervolk am 6. Dezember seine Stimmgabe richten zum Wohl und Heil des Vaterlandes."

Kantonales.

Aargau.

— Die ultramontane Partei und der Centralbahnankauf. In Brugg hat sich Herr Pfarrer Knecht dahin ausgesprochen, das Frickthaler Volk sei im Allgemeinen gegen den Ankauf. Unserseits haben wir eine solche Darstellung rundweg bestritten und erklärt, das Volk im Allgemeinen könne sich noch gar keine definitive Meinung gebildet haben, weil ihm dies bis anhin einfach nicht möglich gewesen ist. Die Presse hat in Sachen noch wenig, die Versammlungen haben noch nichts gethan. Wenn nun sogar die Volksvertreter mit ihren Anschauungen auf dem Holzwege sind, wie Herr Knecht mit seiner Expropriationsidee, wie ihm Herr Welti zart aber klar nachgewiesen, und wenn Regierungsräthe sich in Sachen noch kein definitives Urtheil haben bilden können, wie Herr Conrad erklärte, als wir ihn direkt zur Stellungnahme ersuchten, wie soll denn das Volk im Großen und Ganzen mit seinem Urtheile schon fertig sein?

Was nun die ultramontane Partei betrifft, wird aber bald der Entscheid vernehmbar sein. Das „Vaterland", welches dem Aargau näher liegt, als die ankaufsfreundliche „Ostschweiz", nimmt bereits entschiedene Stellung gegen den Ankauf. Das „Vaterland" sagt bereits klipp und klar, daß „gefährdete Interessen konservativer Politik" seine verwerfende Haltung bestimmen. Die nöthige nationale Verbrämung dieses Hauptgrundes fehlt natürlich nicht. Seinem engen parteipolitischen Standpunkte entspricht seine Berichterstattung.

Von der trefflichen und überzeugenden Rede Weltis läßt sich dasselbe von Brugg telegraphiren, Welti habe versucht, die erhobenen Bedenken zu widerlegen und gegen den Ankauf hätten sich überzeugend Suter-Geiser, Pfarrer Knecht und Jenny-Kunz ausgesprochen. Thatsache ist nun, daß der erstere erklärte, sehr beruhigt durch Welti's Votum zu sein, daß Pfarrer Knecht erklärte, der Belehrung nicht unzugänglich zu sein, und daß sein Votum nichts weiter als ein sehr fleißig zusammengetragenes und gut memorirtes Exposé über die Geschichte des schweiz. Staatsbahngedankens war, wobei der gute Herr Pfarrer aber Stämpfli ganz übersehen hat. Sein Expropriationsvorschlag hat Niemanden überzeugt. Jenny-Kunz endlich, seit langen Jahren mit Eisenbahnfragen und dem Tarifwesen vertraut, hat sogar in seinem Votum mehrfach einen ankaufsfreundlichen Gedanken durchscheinen lassen. Wenn er glaubt, dem Tarifunwesen könne auf dem Gesetzes- und Verwaltungswege zu Leibe gegangen werden, so ist dies eben ein Glaube. Von einem Manne übrigens, der die Eisenbahnmißwirthschaft schon längst bekriegt und sich dabei seine eigenen Anschauungen gebildet hat, ist ein so zurückhaltendes Votum gegen den Ankauf, wie es Herr Jenny-Kunz gehalten, nicht halb so ankaufsfeindlich.

— Am Montag den 23. November nächsthin tritt der Große Rath zur Behandlung folgender Geschäfte zusammen:

1. Rechenschaftsbericht pro 1890.
2. Staatsrechnung pro 1890.
3. Postulate des Hrn. Dr. Siegrist betr. die Verwendung der Ueberschüsse der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.
4. Nachtragskredite pro 1891.
5. Budget pro 1892.
6. Vereinfachung des Staatshaushaltes.
7. Revision der Staatsverfassung betr. das Gerichtswesen.
8. Kirchliche Verhältnisse in Mumpf-Wallbach. Regierungsbericht.
9. Programm für Ausführung der Flußkorrektionen.
10. Verwendung des Alkoholzehntels.
11. Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule.
12. Aargauisches Gewerbemuseum.
13. Rücktritt vom Konkordat über Gewähr der Viehhauptmängel. 2. Berathung (Eventuell).
14. Tarif zur Hypothekarordnung.
15. Kautionen der Betreibungs- und Konkursbeamten.
16. Naturalisationsgesuche, Petitionen und andere Eingaben.
17. Motion des Hrn. Strähl betr. die Unterstützung der Landwirthe beim Ankauf von Vieh, Sämereien und Geräthschaften und beim Verkauf der Landeserzeugnisse und betr. die Belehnung von Vieh.
18. Motion Angliker betr. Aufstellung von polizeilichen Vorschriften über das Radfahren.

— Seengen. Preise der Liebegger- und Brestenberger-Weine: Roth per Saum 122 und 123 Fr.; Lauter 79 bis 89 Fr.; Dick per Saum 64 bis 80 Fr.

— Villmergen. (Korresp.) Auch Villmergen trägt sein Scherflein bei, um die Noth verunglückter Schweizerbrüder stillen zu helfen. Alle musikalischen Vereine ohne Unterschied der politischen Ansichten haben sich vereinigt, an einem der nächsten Sonntage ein Konzert zu Gunsten der durch Brandunglück so schwer heimgesuchten Miteidgenossen zu veranstalten. Die schöne akustische Kirche wurde von der tit. Kirchenpflege bereitwilligst zur Verfügung gestellt (Alle Achtung). Nur Einigkeit macht stark. Die Vereine werden sich gewiß bestreben, das Konzertbesuchende tit. Publikum zu befriedigen. Vor allem die schweiz. Devise: Einer für Alle, Alle für Einen.

Solothurn.

— Olten. Der Uhrendiebstahl wurde in recht raffinirter Weise ausgeführt. Die Eingangsthüre des Ladens hatte elektrisches Geläute und mußte deshalb sorgfältig geschont werden. Dagegen führte aus dem hinter dem Laden befindlichen Zimmer eine Thüre in den Laden, die jedoch, da das Zimmer vom Hauseigenthümer benutzt wurde, verschlossen war. Im Laden selbst stand vor dieser Thüre ein Schrank mit Schubladen in seiner untern Hälfte. Der Dieb, der ohne Zweifel Ortskenntnisse besitzen und sich die Gelegenheit gut ausstudirt haben mußte, bewerkstelligte nun den Eingang in der Weise, daß er unten eine Füllung der Thüre herausschnitt, die untere Schublade des Schrankes hinausstieß und durch diese Oeffnung in den Laden kroch. Die gestohlenen Uhren waren meist silberne Remontoirs.

Bern.

— Der Immobiliar-Brandschaden von Meiringen und die kanton. Brandversicherungsanstalt.

Die amtliche Abschätzung hat den Schaden, der durch den großen Brand von Meiringen am 25. Oktober an 192 Gebäuden verursacht worden ist, auf die Summe von 1,498,713 Fr. festgestellt. Die Einspruchsfrist gegen die Abschätzung ist zwar noch nicht abgelaufen und es können daher etwelche Veränderungen an obgier Summe eintreten; dieselben werden aber voraussichtlich nicht wesentliche sein und jedenfalls keine Reduktion herbeiführen. Von dieser Schadenssumme hat die vereinigte Bezirks- und Gemeindebrandkasse des Amtes Oberhasle $^3/_{14}$ = 449,614 Fr. und die Centralbrandkasse $^7/_{01}$ = 1,049,099 Fr. zu tragen. Es wird indessen der volle Schaden, in dem amtlich ermittelten Umfange, von der kantonalen Brandversicherungsanstalt ausbezahlt werden, soweit derselbe nicht durch Rückversicherungen gedeckt ist.

Aus dem VIII. Geschäftsbericht der Anstalt ergibt sich, daß in Meiringen auf 1. Januar dieses Jahres folgende Rückversicherungen bestanden: die Centralbrandkasse hatte sieben Gebäude mit einem Risikoantheil von 420,560 Fr. für 315,419 Fr. rückversichert; die vereinigte Bezirks- und Gemeindebrandkasse hatte 17 Gebäude mit einem Risikoantheil von 254,970 Fr. für 191,226 Fr. rückversichert.

Nach Abzug der noch nicht genau ermittelten Antheile der Rückversicherungen wird sich der von der Centralbrandkasse zu tragende Schaden auf rund drei Viertel Millionen Franken, d. h. circa $1^1/_{00}$ des gesammten Versicherungskapitals den kantonalen Anstalt belaufen.

Immerhin vermag diese Brandkatastrophe nicht, die Anstalt zu gefährden, noch werden den Versicherten in den übrigen Landestheilen empfindliche Opfer auferlegt werden müssen. Anders gestaltet sich das Verhältniß für die der vereinigten Bezirks- und Gemeindebrandkasse angehörenden Gebäudebesitzer des Oberhasli. Die Summe, welche sie aufzubringen haben, wird nach Verwendung des Reservefonds von 10,437 Fr. und nach Abzug der Rückversicherungen eine Viertelmillion wohl bedeutend übersteigen. Zur Deckung dieses Defizits müßte, da das gesammte Versicherungskapital des Oberhasli $8^1/_2$ Millionen Franken beträgt, von den dortigen Versicherten während 30 Jahren ein Nachschuß von $1^0/_{00}$ zu den ordentlichen Prämien und Zuschlägen und den allfälligen kantonalen Nachschüssen erhoben weroen. Da wird direkte Staatshülfe gewährt werden müssen, schreibt man der „Berner Ztg."

Graubünden.

— Seit etwa vierzehn Tagen wächst die Zahl der Kurgäste in Davos außerordentlich. Trotzdem ist die letztjährige Zahl noch nicht erreicht; die schwache Frequenz des Sommers macht sich noch fühlbar.

— Die Arbeiten am Innfall zur Gewinnung des elektrischen Lichtes für St. Moritz schreiten rasch vorwärts und es können bereits in kurzer Zeit einige betheiligte Hotels damit versehen werden.

Waadt.

— Die Errichtung einer Zuckerrübenfabrik in in Payerne erscheint als gesichert. Die Kantonalbank Bern betheiligt sich mit 350,000 Fr., die Kantonalbank Waadt ebenfalls mit 350,000 Fr., eine Pariser Bank mit 500,000 Fr. an dem Unternehmen.

Tessin.

— Der Staatsrath wird vom Großen Rathe einen Nachtragskredit von 3000 Franken für Ankauf von Kunstwerken verlangen.

Neueres und Telegramme.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau versammelte sich am Sonntag in Küttigen. Anwesend waren 65 Personen, auch die Vorsteherin der Haushaltungsschule Buchs mit den Schülerinnen. Der Vorsitzende, Herr Dr. Schenker, eröffnete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf die schönen Leistungen der Gesellschaft auf dem Gebiete der Volkshygienie. Hieran schloß sich ein Referat von Herrn Siegfried Leupold betr. Abhaltung eines Kochkurses für Arbeiterinnen im Bezirk Aarau. Der Referent beleuchtete in trefflicher Weise die Nothwendigkeit eines solchen Kurses, da viele junge Hausfrauen ins Leben treten, ohne einen Hochschein von einem Hausstande zu haben. Mit Einstimmigkeit wurde der Vorstand mit den nöthigen Schritten zur Ausführung eines solchen Kurses beauftragt.

Sodann wurden die revidirten Statuten des Armenerziehungsvereins des Bezirks Aarau genehmigt, die Rechnung der allgem. aarg. Ersparnißkasse pro 1890/91 passirt, ebenso diejenige der Kommission für Naturalverpflegung und die Aufnahme von 11 neuen Mitgliedern beschlossen. In den Verwaltungsrath der aarg. Ersparnißkasse wurden als neue Mitglieder gewählt die Herren Sigfried-Leupold, Heinrich Kern, Hans Fleiner und Müller-Haberstich, alle von Aarau. Zum Schlusse wurde ein Dankschreiben des Gemeinderathes von Aarau für das Arrangement der äußerst gelungenen Bundesfeier verlesen.

— Bundsstadt. Die Ständeraths-Kommission beantragt, falls zur Erreichung eines Vortheils bei Abschluß eines Handelsvertrages die im Bundesrathsentwurfe den schweizerischen und den ihnen gleichgestellten Handlungsreisenden der Vertragsstaaten auferlegte Taxe

---

... [illegible] Bauarbeiten werden können.

Der Gemeinderath.

Der Gemeindeschreiber:
G. Bliederkehr.

von 100 Fr. herabgemindert werden müßte, daß alsdann schweizerische Handelsreisende von Rechtswegen den gleichen Vortheil genießen würden. Im Uebrigen sind die Aenderungen unwesentlich.

☞ Bern, 7. Novbr. Die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bödelibahn genehmigte den Verkauf der Bödelibahn an die Thunerseebahn-Gesellschaft.

Bern, 8. Nov. Die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Italien und der Schweiz finden nach der endgiltig getroffenen Bestimmung in Zürich statt. Man zog der ursprünglich in Aussicht genommenen Bundesstadt Bern Zürich vor, weil dieses im Winter mehr Annehmlichkeiten bietet als Bern.

Zürich. (m.-Korrespdz.) Die Gesellschaft zur Erhaltung vaterländischer Alterthümer nebst der eidg. Kommission hörten Samstags in der von etwa 40 Mann besuchten Hauptversammlung zwei umfangreiche Berichte an. Derjenige über den Ankauf der Glasgemälde in Konstanz ergänzte und berichtigte als offizielles Aktenstück für den Bundesrath, was über die interessante Affaire durch die Tagespresse berichtet worden ist. Herr Angst resümirte, daß 67% aller versteigerten Scheiben deren Gesammterlös Fr. 548,718 betrug, um 326,370 Fr. der Schweiz erhalten werden konnte. Dem Landesmuseum können eingeschlossen andere Ankäufe in London, Wallis ꝛc. übergeben werden 155 Scheiben, welche 233,062 Fr. gekostet haben. Die Gesellschaft sprach zu Handen des Protokolls den Herren Angst und Kerten für ihre Thätigkeit in Konstanz den Dank aus.

Noch einläßlicher verbreitete sich der Vorstandsbericht, durch den Präsidenten, Herrn Kunkeler von St. Gallen, verlesen, über Erhaltung und Erwerbung von Antiquitäten aus. Beiträge sind nach St. Gallen, Freiburg, Uri (Sprengbrücke in den Schöllenen) Solothurn. (Ursusbastion) und Aargauge spendet worden für Restaurationsarbeiten. Zu den noch unvollendeten gehört die Klosterkirche in Königsfelden. Heute schon ist zu konstatiren, daß die bisherige Thätigkeit musterhaft geleitet war. Die Schwierigkeiten wegen den 12 baufälligen Pfeilern sind überwunden. Wiederherstellung der Fenstereinfassung, Erneuerung des Mauerverputzes u. A. bleibt noch übrig. Am Jahresende wird ausführlicher Bericht erstattet werden. Durch bildliche Reproduktion sind alte Mauergemälde vor Vergessenheit geschützt worden.

Ueber den geringen Betrag des eidgen. Büdgets, 50,000 Fr., für die Gesellschaftswerke beklagte sich der Bericht. Verschiedene Erwerbungen sind durch Empfehlung der Gesellschaft vom Bunde gemacht worden, so um Fr. 6000 ein geschnitzter Hausaltar. Die Gesellschaft zählt 302 Mitglieder, darunter 27 Vereine. Die von ihr betriebenen Ausgrabungen in Stein am Rhein sind aufgegeben worden. Der Besitzer der werthvollen Antiquitäten an diesem Ort, Herr Prof. Th. Vetter, erhob sich gegen das Protokoll des Vorjahres, da es mehrfache Unrichtigkeiten enthalte. Nach langer und lebhafter Diskussion wurde über diese Einsprache zur Tagesordnung geschritten mit der Begründung verspäteter Opposition; auch treffe sie nicht das Protokoll, sondern die vorjährigen Verhandlungen selbst. Hierauf verließ Herr Vetter mit der Erklärung den Saal, er werde seine verkürzten Rechte anderwärts suchen.

Die Statutenrevision wurde verschoben. Herr Heß von Bern wurde in die eidg. Kommission gewählt.

Letzten Samstag beschloß die demokratische Parteileitung die alljährliche Dezemberfeier am 13. Dez. in Außersihl abzuhalten, wobei auch das neue Programm der Partei begutachtet werden soll.

Luzern. Zu Ehren des vom Kommando der IV. Armmeedivision leider zurückgetretenen Herrn Oberstdivisionär A. Künzli ist auf den 29. Nov. eine Abschieds-Korpsvisite in Luzern angeordnet worden.

Berlin, 7. Nov. Im Falliment Hirschfeld und Wolff stehen 300,000 Aktiven 7 Millionen Passiven gegenüber. Allerdings hat die Firma noch 3½ Millionen wohl meist dubioser Forderungen an die Firma Joseph Leipziger, mit welcher Wolff seine anrüchigen Wechselgeschäfte und Depotverpfändungen machte. Wolff war so sehr in der Spielwuth drin, daß er kürzlich noch den Portier eines Klubs um 9000 Mark anpumpte, um dem Spiel fröhnen zu können. — In der Generalversammlung der Internationalen Bank wurde die Offerte der Berliner Handelsgesellschaft, bezw. der Firma Brest und Gelpke, sowie der damit zusammenhängende Antrag auf Liquidation der Gesellschaft mit 25,111 Stimmen angenommen. — Das Reichsgericht entschied, das Sitzenbleiben in einer Versammlung beim Hochlauf den Kaiser sei eine Majestätsbeleidigung!

— Das russische Weizenausfuhrverbot tritt am 12. November in Kraft.

Redaktion: J. J. Spitzler.

Civilstandsnachrichten.

vom 31. Oktober bis 7. November 1891.

Geburten.

Nov. 5. Hedwig, T. d. Hoffmann, Christoph, Coiffeur, von Schwabach (Bayern), in Aarau.
6. Friedrich, S. d. Eichenberger, Rudolf, Zimmermann, von Reinach, in Aarau.

Trauungen.

Nov. 2. Gallauer, Leonhard, Magazinier, von Ursenbach (Wtdg.), und Bänziger, Anna, Dienstmagd, von Lutzenberg (Appenzell), beide in Aarau.

Todesfälle.

Nov. 2. Haberstich-Scheuermann, Samuel, gewes. Schulinspektor, von Oberentfelden, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Nov. 8. Maria Luise, T. des Friedrich Schmid-Burkolter, Schneider, von Zurzach in Aarau.
Nov. 8. Walter Ernst, S. des Samuel Zimmerli-Matter, Gärtner, von Unterentfelden, in Schönenwerd.

Wochenmarkt in Aarau vom 7. November 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 30—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 70.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.—8. 50., per Becken 25—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts, Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—25 Cts. Blaukabis per Kopf 25 30 Cts. Blumenkohl per Kopf 40. Cts. —1. Fr. Nöslikohl per Liter 30 Cts. Bohnen per Teller 00—00 Cts. Birnen 5—8 Paar 10 Cts. Spallerbirnen 1—2 Stück 10 Cts. Aepfel 4—6 Paar 10 Cts., Große Riesenäpfel per Stück 10—15 Cts. Nüsse 18—20 paar 10 Cts. Trauben per Kilo 30 Cts. Gelbe Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Weiße Rüben 8—12 Stück 10 Cts. Gartenrübli per Büschel 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2—3 Stück 10 Cts. Rettiche 3—4 Stück 10 Cts.

Im Ausverkauf

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter

bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3983

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Sonnenschein Feuchtigkeit	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+ 1,0	729,6	766,1	W.	75	hell
8.	Abends 9 „	— 3,0	728,8	765,3	SW.	100	„
9.	Morg. 7 „	— 5,8	728,3	764,8	W.	100	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,5 °C. Maximum + 2,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 5,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft 5102

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausegen, Kinder- und Häckelarbeiten, Filigram,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Guasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Winter-Mäntel

Regenmäntel, Promenades

Jacquettes

Plüsch-Jacquettes und Capes

und

Kindermäntel

empfehlen in ganz frischer Auswahl in den neuesten Genres und zu den billigsten Preisen

Gamper & Cie.

4947) Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

In meinem

Schuhwaaren-Ausverkauf

befinden sich noch:

Filz-& Ende-Pantoffeln

mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.

Ende-Pantoffeln

mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.

Galoschirte Winterschuhe

v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.

Frauen Leder-Bottinen

mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,

Kinderfinkli & Pantöffeli,

welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452

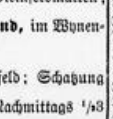
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jakob Gautschi-Kuhn,** von Gontenschwyl, Mittlermüller in Suhr, finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. **Ueber die Liegenschaften: In der Gemeinde Suhr gelegen:**

a. **Wohnhaus mit Getreidekunstmühle,**



mit einer Wohnung von Stein, 2 Stock hoch, drei Mahlgänge mit Transport ꝛc, geschätzt und versichert um Fr. 35,000.

b. Einen **Antheil Scheune,** geschätzt und versichert Fr. 5000.
c. Circa **9 Aren,** ¼ **Jucharten, Garten- und Baumgartenland,** geschätzt um Fr. 486.
d. Circa **81 Aren** (2¼ Jucharten) **Ackerland,** im Grod, Schatzung Fr. 1700.
e. Circa **36 Aren** (1 Jucharte) **Mattland,** in den Steinfeldmatten; Schatzung Fr. 2052.
f. Circa **1 Hektare & 8 Aren** (3 Jucharten) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 4860.

In der Gemeinde Buchs gelegen:

Circa **31**⅛ **Aren** (⅛ Juch.) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 1215

am Donnerstag den 12. November 1891, von Nachmittags ½3 Uhr an im Gasthaus zum „Bären" in Suhr.

2. Ueber die **Fahrhabe** am **Freitag den 13. November 1891,** von Morgens ½9 Uhr an in der geldstaglichen Gebäulichkeit — mittlere Mühle — in Suhr.

Aarau, den 4. November 1891.

5050 **Die Geldstagsbehörde.**

Sag- & Bauholzsteigerung Ober.-Erlinsbach.

Die Gemeinde **Ober-Erlinsbach** bringt unter Leitung des Bezirksförsters am künftigen **Dienstag den 10. Nov.,** Nachmittags halb 2 Uhr im „Gugen" am neuen Weg auf eine öffentliche Steigerung:

80 Sag- & Bautannen, ca. 100 m³, hallend.

Abgang um 1 Uhr von der Wirthschaft z. Hirschen in Ob.-Erlinsbach.

Olten, den 4. Nov. 1891.

Im Auftrag der Forstkommission:
J. Meier, Bezirksförster.

Neuestes
in 5078

Cravatten, Hosenträgern

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt bestens

G. Gerber, March.-tailleur,

Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



Zu verkaufen oder zu vermiethen.

Gebäude Nro. 945 in der obern Vorstadt Dahier. Da Kamin, Ofen ꝛc. abgeborchen werden, kann die betreffende Lokalität für jedes Gewerbe verwendet, eventuell auch wie früher für Stallungen eingerichtet werden.

Aarau, im Oktober 1891.

Fritz Ernst-Käser.



Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

4669 **Kt. St. Gallen.** OF680

Vereinschronik.

S. A.-C.

Dienstag d. 10. Nov., Abends 8 Uhr, im Café Stahel.
Referat über die Tour auf den Gemmipaß.
„ über Wanderungen im Clubgebiet.

Zu Gunsten der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße soll Mittwoch und Donnerstag den 11. & 12. Novbr. nächsthin jeweilen von
Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr
im Diakonissenhause ein

Bazar

abgehalten werden.
Gaben hiefür wolle man gütigst abgeben bei Frau **Hagnauer-Wildberger**, Frl. Marg. Schießer, Frau **Angst** und im Diakonissenhause.
Wir empfehlen das Unternehmen dem Wohlwollen unserer Freunde.
Das Bazar-Comite.

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862
Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle
zu den bekannten niedrigen Preisen.
Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:

Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Täglich frische
Birnenweggen & Aepfelwehen
auch jeden Sonntag
Wurstweggen, Fuxen, Wienergipfeli
empfiehlt bestens 5086
J. Wehrli, Bäcker.

Kastanien & Maisgries
in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Wir dataillliren so lange Vorrath, gute fettige

Käse

à 60 Cts. per ½ Kilo
5097 **Gebr. Schießer.**

Täglich extra schönes **Rindfleisch, Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** frische **Wienerli, Bratwürst** und andere verschiedene gute Wurstsorten empfiehlt bestens
Landolt, Metzger.

Kastanien

grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen. 10 Kg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Kg. à Fr. 1. 80 franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen, reelle Bedienung zusichernd
Hotz & Cie.,
5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Bienenhonig

prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Wild.

Eine große Parthie
Tuchresten
für Herren- u. Knabenkleider
werden spottbillig abgegeben in der
Französischen Waarenhalle
am Graben. 4985

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich bestens als
Masseur
für Massage-Bedürftige auf alle Methoden.
Zugleich macht er hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land bekannt, daß nach Wunsch von Damen und Herren, auch seine Frau das
Hühneraugenschneiden
erlernt hat und ausübt, so daß von nun an auch während meiner Abwesenheit solche Operationen von geübter Hand und vorsichtig vorgenommen werden. 5006
Es empfiehlt sich bestens
Ch. Hagenbuch.
Nägel- und Hühneraugen-Operateur.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8¼ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Einem Titl. Publikum von Aarau und Umgebung machen wir hiemit die ergebene Anzeige, daß wir **Dienstag den 10. November** die im Hause Nr. 703 am Ziegelrain neu errichtete
Bäckerei & Conditorei
eröffnen werden.
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch schmackhafte und stets frische Waare das Zutrauen eines Titl. Publikums zu erwerben. Bestellungen werden prompt besorgt und auf Verlangen in's Haus geliefert.
Um recht zahlreichen Zuspruch bitten
F. Schmuziger, Conditor.
K. Schmuziger, Bäcker.

Gygax b. Schulhaus Bleienbach.

Halblein und **Bernertuch**
Leinwand und **Baumwolltücher**
ächt und ungekünstelt!
Waare durch die **Post** oder auf den **Märkten: Olten, Zofingen** und **Aarau.** 5098

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 45. **Aarau,** den 7. November 1891.

Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,75	209,40	—	209,40	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,20	—	124,30	4 „
Brüssel Antwerpen	100,15	100,—	—	100,—	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,10	97,75	—	—	5½ „
London Banksicht	25,30	25,26½	—	25,28	4 „
London Cheque	25,31	25,28	—	—	—
Paris und Lyon	100,31½	100,20	—	100,27½	3 „
Wien	215,50	214,25	—	214,25	5 „
New-York	5,20	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf 4½%
Aarau. Bern, Lausanne, St. Gallen 4½%

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	690	687	—
Nordostbahn Stamm	579	575	—
„ Prioritäten	591	590	—
Union Suisse Stamm	379	376	—
„ Prioritäten	507	503	—
Centralbahn	752	751	—
Jura-Simplon Stamm	120	118	—
„ und Prioritäten	552	540	—
Aarg. Creditanstalt	—	550	—
Aarg. Bank	—	275	—
Bank Zofingen	475	—	—
Bank Baden	510	480	—
Banque foncière du Jura	490	480	—
Basler Bankverein	622	620	—
Basler Depositenbank	5850	5750	—
Basler Handelsbank	560	556	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	512	510	510
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	777	775	—
Eidg. Bank	403	401	—
Schweiz. Kreditanstalt	695	694	—
Zürcher Bankverein	525	522	—
Bank in Winterthur	398	392	—
„ „ Prioritäten	420	410	—
Schweiz. Unionbank	415	412	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	97	—	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	98	97,5	98
ditto 1889	97,9	97,4	97,9
3 „ „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,6	89	—

	Brief.	Geld.	Bezahlt
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	96,9	96,5	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,5	95	96,5
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	96	—	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	94,8	90	—
4 „ Stadt Winterthur 1–1½	—	—	—
3 „ Kanton Genf	102,2	102	102,2
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	78	77,2	78
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	102,1	101,8	—
4 „ „ 1887	102,1	101,8	102
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,4	101,9	—
4 „ dto. 1883—1957	102,3	101,7	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100,2	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100,5	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,2	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	103	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	94,8	94,6	94,8
„ Brünigbahn I. Hyp.	95	94	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	101,9	101,5	—
„ dto. II. „	101,9	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,5	—
„ „ Banca naz. cred. fond	93,5	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.
J. Sommerhalder, Aarau.

Mache hiermit bekannt, daß ich von heute an ein
Stellenvermittlungsbureau
errichtet habe, für welches ich mir Mühe geben werde, solches gut zu vollführen. 5033
Frau **Lüthy,** Sattlers
Kirchgasse, 15. Aarau.

Stelle-Gesuch.

Eine 18jährige Tochter, die in der französischen Schweiz eine zweijährige Lehrzeit passirt hat, wird bei einer tüchtigen **Damenschneiderin** zur weitern Ausbildung unter annehmbaren Bedingungen zu placiren gesucht. Adresse bei der Exped. d. Bl. zu vernehmen. (4963

Gesucht nach Turin (Italien).
Ein Mädchen, das gut kochen und die Hausgeschäfte verrichten kann, im Alter v. 20—25 Jahren. Eintritt sofort od. per 1. Dezbr. Gute Zeugnisse od. Referenzen erforderlich. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 5025

Gesucht. 510
Eine im Nähen bewanderte, zuverlässige **Kindsmagd.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Heirathsgesuch.

eines ledigen, sehr gut situirten Beamten, in den 30er Jahren. 5099
Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre **J. K. F. 100 postrestante Zürich.**

Zu verkaufen.
2 Federputzmaschinen (wovon eine zum Dämpfen). **1 eiserne Waage. 1 kleiner Brückenhandwagen. 1 Ladentisch. 1 2schläf. Bett** mit Doppelmatratze und andere hausräthliche Gegenstände. Alles billig bei 5061
Wwe. **Waßmer-Boß,**
Metzgergasse.

Zu vermiethen.
2 Pianino
Bereits neu,
in der **Clavierhandlung Lutz.**

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Ein oder zwei solide
Schlafgänger
werden angenommen in Nro. 660, Casinostraße. 5065

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4960
Lagerhaus Aarau.

Der Gemeinderath.

Aarau, Dienstag 10. November 1891. № 264. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Monopole.

☑ In nächster Zeit wird das Schweizervolk zum zweiten Mal in einem kleinen Zeitraum zur Urne gerufen, um zu entscheiden, ob es noch länger seine wichtigsten Verkehrsinteressen in den Händen ausländischer und einheimischer, beschnittener und unbeschnittener Börsenjobber belassen oder sich selbst zu eigen und dienstbar machen will. Man muß zugeben, daß die ganze Frage eine Rechnungsexempel bedeutet, dessen richtige Lösung nicht im Horizonte jedes Stimmfähigen liegt; es wird das Vertrauen des Volkes in seine obersten Behörden eine sehr große Rolle spielen müssen.

Im Rathssaal und in der Presse ist mehr als genug betont worden, daß die Leiter der eidg. Politik die günstigsten Momente unbenützt vorübergehen ließen, dem Lande die Herrschaft über die wichtigsten Verkehrsmittel und dem damit verbundenen Nutzen zu sichern. Ein Glück, daß nicht ein Krieg diese Unterlassungssünde in ernsterer Weise blosgelegt!

Mit der Zähigkeit jenes Römers, der seine Reden im Senat immer mit dem Satze schloß: Ceterum censeo, carthaginem esse dilendam, hat Herr Nationalrath Joos seine Lieblingsidee, das Banknotenmonopol, immer und immer wieder zur Sprache gebracht, und darf sich nach endlich errungenem Siege über den ihm in spöttischer Weise zugedachten „Motionenvater" trösten.

In letzter Zeit ist in der Presse wiederholt darauf hingewiesen worden, welch' großer Werth in unseren Wasserläufen liege, der nicht länger dem Nationaleigenthum entfremdet bleiben dürfe und die Gesellschaft „Freiland" hat durch ihre diesbezügliche Eingabe einen nationalen Gedanken zum Ausdruck gebracht.

Die Conzessionen bilden heute eine nicht zu verachtende Einnahmsquelle der Kantone, die ihnen jedenfalls durch die Kreirung des Monopols nicht entzogen werden darf. Es handelt sich jedoch bei der Monopolisirung nicht nur um die Fruktifizirung dieser Einnahmsquelle, sondern ebenso wohl oder eigentlich in erster Linie darum, dem Bunde das Bestimmungsrecht über diese neuen Werthe zu sichern. Es muß verhindert werden, daß sich die vaterlandslose Börsenspekulation derselbe bemächtige, um sie später wieder gegen gute eidgenössische Rententitel zu verschachern.

Es kann begreiflicher Weise von den Bundesbehörden nicht verlangt werden, daß sie von heute auf morgen die Revision in Scene setzen und dabei etwas Unfertiges und Unreifes dem Volksentscheide unterstellen; es wird sich vorläufig nur um Maßnahmen handeln, die daraufhin zielen durch Verständigung mit der Kantonsregierung in die Ertheilung von Conzessionen einige Gleichmäßigkeit zu bringen namentlich in Bezug auf ihre Dauer.

Sollten weiter unbeschränkte Conzessionen seitens der Kantone ertheilt werden, so wird später die Verstaatlichung dieses Rechts auf dieselben Schwierigkeiten stoßen, die sich heute bei den Eisenbahnen zeigen.

Der kluge Mann baut vor.

Eidgenossenschaft.

— Schweizerische Offiziersgesellschaft. Am 29. November findet in Genf eine Delegirtenversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft statt. An derselben wird unter anderm der Bericht und die Anträge der seinerzeit vom Centralkomite eingesetzten Spezialkommissionen betreffend die Abänderungen der Schießübungen der Infanterie zur endgültigen Behandlung kommen. Ueber die seit dem Jahre 1884 im Schooße der schweizerischen Offiziersgesellschaft pendente Frage hat die betreffende Kommission — welche aus den HH. Generalstabsoberstlieutenant Geilinger in Winterthur, Präsident; Schützenmajor O. Balthasar in Luzern; Füsilierhauptmann E. Fiedler in Zürich, Aktuar; Füsilier-Hauptmann H. Hämig in Zürich und Schützenhauptmann J. Naduner in St. Gallen besteht — einen interessanten gedruckten Bericht herausgegeben, welcher zu folgenden Schlußfolgerungen gelangt:

1) Wie immer die Militärkurse sich gestalten mögen, Schießübungen außer Dienst werden stetsfort dieselben zu ergänzen bestimmt sein.
2) Auszug und Landwehr haben alljährlich die Schießpflicht in Vereinen zu erfüllen.
3) Wenigstens zwei Uebungstage und vierzig Schüsse, verschiedene Stellungen und Entfernungen und bestimmte Schießergebnisse sind ohne Ausnahme und Nachsicht zu verlangen.
4) Der Bundesbeitrag ist bis auf wenigstens 60 Schüsse auszurichten.
5) Bei den Schießübungen außer Dienst, bei welchen Anspruch auf Erfüllung der Schießpflicht, auf Vergütung der Munition oder auf Prämien gemacht wird, haben Offiziere in dienstlichem Auftrage mitzuwirken.
6) Ueber die Erfüllung der Schießpflicht ist von den Behörden und Truppenkommandanten sorgfältige Aufsicht auszuüben.
7) Versäumniß der Schießpflicht ist allgemein strenge und einheitlich zu bestrafen.
8) Freiwillige Leistungen der Schießpflichtigen und anderer Schützen, als Theilnahme an einer größern Zahl von Uebungstagen und Uebungen mit Abgabe vermehrter Schüsse, sowie Bedingungsschießen, Gefechtsschießen, Vereinswettschießen in kleinern Verbänden sind wesenlich mehr zu fördern und namhafter zu unterstützen.
9) Die Mehrkosten lassen sich nicht nur rechtfertigen, sie sind ein Gebot der Nothwendigkeit.

Die Kommission stellt daher folgenden Antrag bei der Delegirtenversammlung:

„An das schweizerische Militärdepartement wird das Gesuch gerichtet um Abänderung der Vorschriften über das Schießwesen im Sinne der Ausführungen dieses Berichtes."

— Bahnspedition. Im „Merkur" lesen wir: „Seit langer Zeit gebrauchen Waarensendungen von Biel nach dem Berner Oberland 10, 12, 14, ja sogar 16 Tage Zeit bis zu ihrer Ablieferung und erwachsen dadurch sowohl dem Käufer als dem Lieferanten große Unannehmlichkeiten.

Wo die Güter liegen bleiben, wird wohl ausfindig zu machen sein. Vermuthlich leidet der Gütertransport auf dieser Strecke nur dadurch, daß man auf gewissen Stationen zu wenig Leute zum Umladen hat und durch dieses einige Taglöhne ersparen will, um dann den Herren Aktionären größere Dividenden bezahlen zu können und dieses einzig auf Kosten des Handelsstandes."

Anschließend an die letztere Klage möchten wir auf einen Uebelstand aufmerksam machen, der vielfach in Oberentfelden gerügt wird. Das dortige Bahnpersonal sei mit Arbeit so überlastet, weil in der Zahl ungenügend, daß dem Einzelnen eine Arbeitszeit bis zu 18 Stunden zufalle.

Kantonales.

Aargau.

— Schundliteratur, Volk und Presse. In der „Volksstimme" von Rheinfelden lesen wir die Klage, das Volk werd mit deutscher Schundliteratur förmlich überschwemmt. Dabei wird das Volk ermahnt, die „Sonntagsblätter" der heimischen Zeitungen zu sammeln. Hiebei fällt eines auf: Jahr für Jahr liest man in fast allen Zeitungen und namentlich solchen, welche vermöge ihres ein- oder zweimaligen Erscheinens recht billig sind, die Aufforderung zur Bezahlung rückständiger Abonnements. Mancher scheint also Geld zu haben für Schundliteratur, aber für das Blatt nicht, das ihm die täglichen Angelegenheiten mittheilt. Die Schuld liegt hier an der Presse, da sie ohne jede Solidarität ist.

Auch die Kulturgesellschaften beschäftigen sich mi diesem Kapitel. So hat die Kulturgesellschaft des Bezirkes Zofingen vom letzten Sonntag dasselbe behandelt Herr Pfarrer Egg hat Bericht Namens der Volksschriftenkommission erstattet. Von den 10,000 Schriften die angekauft seien, liegen noch 2—3000 auf Lager Dagegen werde die Leselust des Volkes geweckt und an Abwege geführt durch die Inserate der Zeitungen, welch das 6. und 7. Buch Mosis, den Kneubühler u. s. w. inseriren.

32

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Herr Wybrow ist hart und grausam, viel härter, als ich sein würde, wenn ich an seiner Stelle wäre." Dabei blickte er verstohlen zu seinem Feind auf, der ohne jede Bewegung mit der Feder in der Hand dastand. „Oft habe ich im Comptoir Herrn Wybrows Arbeit gethan, ohne ein Wort zu verlieren. O, sprechen Sie zu ihm, Sie sind gütig, ich weiß es. Sprechen Sie für mich, sagen Sie ihm, daß ich London augenblicklich verlassen würde, daß er mich nie wiedersehen soll, wenn er mich so haßt. Ich will gleich fort, und was braucht Georg Warneford mehr, da er nicht mehr im Gefängniß weilt? Es nützt ihm doch nichts, wenn ich eingesperrt werde. Uebrigens," — er wollte ein wenig sondiren, — „übrigens ist er gewiß längst todt. O, verfolgen Sie einen reuigen Sünder nicht, — seien Sie nicht unchristlich. Bedenken Sie auch, wie schwer ein Verbrechen auf einem Menschen lastet, wie es ihm jeden Bissen vergällt, ohne daß die Kerkermauern ihn umschließen."

„So, Pringle, nun haben wir genug," unterbrach ihn John Wybrow, „stehen Sie auf und schreiben Sie an diesem Tisch."

Samuel gehorchte und stand auf. Er taumelte wie ein Trunkener, seine langen Beine schwankten, seine dünnen Haare lagen ihm über die Stirn, die mageren Arme hingen schlaff zur Seite, seine Augen waren roth und verschwollen. Er warf einen Blick auf den Mantelsack und die Thür; aber zwischen dieser und ihm stand die handfeste Gestalt John Wybrows. Samue Pringle war weder kräftig noch kühn; daher kam ihm gar nicht der Gedanke, sich freie Bahn zu erkämpfen.

„Setzen Sie sich," gebot John bestimmt.

Samuel that es.

„Nehmen Sie die Feder."

Samuel ergriff die Feder und machte sich mechanisch das Papier zurecht.

„Jetzt schreiben Sie."

„Was soll ich schreiben?"

„Schreiben Sie die Wahrheit," sagte Helene.

„Schreiben Sie, was ich Ihnen dictire."

Samuel machte den letzten Versuch.

„Wenn ich schreibe," sprach er flehend, „dann geben Sie mir doch Gelegenheit zur Flucht?

Helene sah John an; der Verbrecher hatte diesen Blick bemerkt.

„Nur die kleinste Gelegenheit lassen Sie mir, nur einen Tag," bat er,

„Erst schreiben Sie, ich räume nichts ein, ehe ich Ihr Geständniß habe."

Pringle tauchte die Feder ein.

„John fing an zu dictiren:

„Ich Samuel Pringle."

„Ich Samuel Pringle."

„Wollen Sie ihm gütigst über die Schulter blicken, Fräulein Elwood." John gedachte den Worten eine bindende Form zu geben, aber das war schwer; denn er wußte eigentlich nichts und konnte nur auf seinem Argwohn fußen. Nach einigen Minuten begann er wieder. Helene stand hinter dem zitternden jungen Mann, dem der Angstschweiß auf der Stirn perlte.

„Ich, Samuel Pringle," jetzt zehn Jahre lang im Hause von Batterick und Baldwin.

„Batterick und Baldwin."

„Erkläre und bekenne, daß Georg Warneford die Fälschung wegen welcher er vor zehn Jahren verhaftet und zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden ist, nicht begangen hat."

„O, Gott," seufzte der Schreibende, „nicht begangen hat."

„Daß er ganz unschuldig war, daß er nicht einmal um das Verbrechen wußte, daß er ungerechterweise verurtheilt wurde, und daß der wirkliche Verbrecher noch frei umhergeht.

„Noch frei umhergeht. — Ach, Fräulein! helfen Sie mir, daß ich es ferner kann, helfen Sie einem armen reumüthigen Menschen!"

Aber Helene's Gesicht zeigte kein Mitleid, die Niedrigkeit dieses Menschen erfüllte sie mit Abscheu.

„Noch frei umhergeht; daß alle Fälschungen und Unterschlagungen, die Georg Warneford zur Last gelegt wurden, das Werk eines und desselben Menschen waren, der bis jetzt der Strafe entgangen ist."

„Bis jetzt der Strafe entgangen ist. — Ach, Fräulein, helfen Sie mir, ihr ganz zu entgehen. Was hat Georg Warneford davon, wenn ich bestraft werde, der ist jetzt todt. Ich weiß, er ist todt, sonst würde er heimgekehrt sein."

„Ich erkäre ferner, daß ich selbst und kein Anderer —"

„Das kann ich nicht schreiben! Herr Wybrow, lassen Sie mich gehen, lassen Sie mich gehen, lassen Sie mich noch einmal entkommen! Es ist bedauerlich, die Kraft eines Riesen zu besitzen, wie Shakespeare sagt, und es ist unchristlich, sie zu gebrauchen. Was sind wir, Herr Wybrow, wenn wir keine Christen sind?"

„Daß ich selbst und kein anderer der wahre Fälscher bin."

Helene gab ihm die Feder in die Hand, die ihm aus den kraftlosen Fingern gefallen war.

„Schreiben Sie diese Worte," befahl sie.

Herr Pfarrer Egg bittet die Zeitungsverleger und Buchhändler, keine solchen Inserate aufzunehmen und keine solchen Bücher zu verkaufen.

Die Kulturgesellschaft beschloß hierauf, es seien bei der aargauischen Regierung, dem schweizerischen Preßverein und beim Bundesrathe Schritte zu thun zur Abwehr der von Außen kommenden, das Volksgemüth vergiftenden Schriften.

Auch hieran möchten wir einige Gedanken knüpfen.

Wenn die aarg. Regierung den Colporteuren von Schundromanen das Handwerk legen kann, ist es recht. Dagegen wird es schwer sein, zu entscheiden, wo der Begriff „Schundliteratur" anfängt, und wo er aufhört. Bekanntlich macht ein großer Theil der Leser noch keinen Unterschied zwischen Dichtung und Wahrheit. Für denselben ist der Roman nichts anderes, als eine Geschichte, die sich wirklich begeben hat und wenn solchen Lesern ein Werk der modernen Realisten in die Hände fällt, so ist an dessen ästhetischer und ethischer Wirkung jedenfalls auch zu zweifeln. Wie aber abhelfen?

Das fragliche Gebiet ist ein so heikles, daß den Kulturgesellschaften mit bestem Willen schwerlich gelingen wird, das Uebel an der Wurzel zu fassen. Unser Volk ist heute viel leselustiger als früher. Die alten Volksbücher genügen demselben nicht mehr; es will nicht nur belehrt, es will auch unterhalten sein und greift daher zu Roman oder Novelle, seien sie nun so oder anders.

Wenn die Kulturgesellschaften an die Presse appelliren, so sollten sie derselben auch den Weg weisen, auf welchem sie gute und vorab vaterländische Stoffe erhalten könnte.

Die Presse ist beim besten Willen meist nicht in der Lage, einem Schriftsteller Honorar zu zahlen, aus welchem derselbe leben kann. Das ist namentlich die sog. Volkspresse nicht.

Wir haben schon einmal den Gedanken geäußert, der Bund sollte das Verlagsrecht guter Volksschriften erwerben und dieselben zum schweizerischen Gemeingut machen. Die Gesellschaften könnten hiebei mit ihren Mitteln beistehen. Denn dieselben sollten eines nicht vergessen: Mit dem berühmten Schutz des literarischen Eigenthums ist durchaus nicht immer der angehende oder wirkliche Dichter geschützt, sondern nur der Verleger, welcher die erste Auflage riskirt und das Eigenthumsrecht gekauft hat, oder die Agentur, welche das Dichterwerk an die Zeitungen verkauft.

Wenn sodann die Kulturgesellschaften an die Presse appelliren, so sollten sie an derselben selbst sich reger bethätigen. Wir haben im Kanton viele geistig hochstehende Männer und viele Zeitungen. Aber, wenn man diese sammt und sonders zusammenhält, so sind diejenigen geistigen Beiträge bald gezählt, welche in dieser oder jener Form nur einer Sache und nur zur Aufklärung des Volkes wegen der Presse zugewandt werden, ohne daß sie dieselben bezahle. Wir sind überzeugt, daß diejenigen Zeitungen gerne Inserate à la 6. Buch Mosis — solche erscheinen in unserm Blatte nicht — fahren lassen, wenn ihnen ab und zu ein das Volk wirklich interessirender Artikel zugestellt wird.

— Gleiche Elle verlangt ein Landwirth in Bezug auf die Publikation der gerichtlichen Urtheile betreffend Milchfälschung. Derselbe wünscht, es möchten auch allfällige Bergehen der Bäcker, Metzger und Wirthe nach Art. 17 der aargauischen Staatsverfassung publizirt werden. Wir müssen dem Herrn Einsender sagen, daß solche Urtheile von der Ortsbehörde publizirt werden, welche auch die übrigen Lebensmittelverkäufer nicht verschonen wird, wenn sie fälscheln.

— Am Sonntag fand im Schwurgerichtssaal zu Aarau eine Generalversammlung des Beamtenvereins aargauischer Bezirksgerichte statt. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Frage der Kautionsleistung der Konkursbeamten. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß die durch den regierungsräthlichen Vorschlag geforderte Sicherheitsleistung das Maß des Nothwendigen bedeutend überschreite und man beschloß, in einer motivirten Eingabe dem Großen Rathe das Gesuch zu unterbreiten, er wolle in Modifikation der Anträge der Regierung das Maximum der bezüglichen Kaution von 15,000 auf 5000 Franken herabsetzen und Personal- und Realkaution als gleichartig behandeln.

— Reußthal. (Corr.) Im durchwegs hellerleuchteten Aargau, wo die berühmten zwei Liebi das Licht der Welt erblickten, wo sie lebten, liebten und litten, herrscht gewissenorts bei sog. „geheimen Abstimmungen" noch immer ein allzugemüthlicher Brauch.

Nachdem sich nämlich das unter dem Namen „Abstimmungs- oder Wahlbüreau" bekannte Aufsichtskommission platzirt hat, beginnt der Herr Schreiber den Namensaufruf, worauf sich die Stimmenden in zierlichem Gänsemarsch den Stimmzeddel und die Ausweiskarte in der Hand zur Wahlurne begeben. Diese Wahlurne aber ist eine offene, zur Aufnahme der Stimmzeddel bestimmte Papierdrucke und wird von einem der Stimmenzähler entweder vor sich auf den Händen getragen oder auf einen Tisch gestellt, während der zweite Stimmenzähler dann die Ausweiskarten behändiget. Beide erfüllen ihre Pflichten ruhig und unauffällig, wie die Göttin der Gerechtigkeit, nur mit dem Unterschiede, daß sie mit unverbundenen Augen dastehen.

Wider die Reihenfolge in der Stimmabgabe beziehungsweise Namensaufruf ist am Ende nichts zu sagen, wenn damit das „Stimmen" abgekürzt werden will. Verbindet man aber den Namensaufruf mit der Abgabe der Stimmzeddel uud Ausweiskarten, so ist hiemit denn doch des Guten zu viel gethan. Kommt dann noch hinzu, daß die Stimmzeddel in eine offene „Urne" gelegt werden sollen, so wird das gar allzugemüthlich und stimmt durchaus nicht mit dem § 97 des allgem. Wahl-Ges., der da bezüglich der Stimmabgabe vorschreibt:

„Das Büreau hat zwei verschlossene, je mit einer Oeffnung versehene Schachteln, die eine für die Ausweiskarten der Stimmenden und die andere für die abzugebenden Stimmkarten. —

Es wäre daher sehr zu wünschen, daß diejenigen Wahl- und Abstimmungsleiter, die bis anhin obzitirten Gesetzesparagraphen ignoriren zu wollen schienen, inskünftig in vollster Uebereinstimmung mit demselben handeln „thun thäten".

— Zurzach. Laut eröffnetem Testamente der Wittwe Monika Hirt geb. Schmid, Schreinermeisters, zum Löwen in Zurzach, hat die Testatorin u. a. an den Armenerziehungsverein des Bezirks Zurzach Fr. 300 und ebenso an den Armenfond der Gemeinde Zurzach Fr. 300 legirt.

Ferner hat die verstorbene Jungfrau Henritte Groß von Zurzach laut Testament dem Armenerziehungsverein des Bezirks Zurzach ein Legat von Fr. 100 gemacht.

— Rheinfelden. In dem Bezirk Rheinfelden wurden im Laufe der Monate September und Oktober 12 Stück Dachsen erlegt.

— Rheinfelden. Nachdem nun vor kurzer Zeit auch im Bezirk Rheinfelden eine Kulturgesellschaft gegründet worden, weist ein Einsender der „Volksstimme" auf einen wunden Fleck im Volksleben hin.

Es betrifft dies die Verbreitung schädlicher Literatur unter der unbemittelten Bevölkerung. Im Herbst, wenn die Abende länger werden und mehr Gelegenheit zum Lesen bieten, überschwemmen Colporteure mit Schundromanen die Gemeinden, in denen die unsittlichsten Dinge geschildert und dadurch Moral und Sinn für Sittlichkeit und Familienleben untergraben werden. Anscheinend billig sind die auf schlechtes Papier gedruckten und Schlechtigkeiten in piquanter Form enthaltenden Elaborate das ausgelegte Geld nicht werth. Da aber das Bedürfniß zum Lesen vorhanden, und auch im Interesse der Volksbildung gepflegt werden sollte, so erachte ich es als Sache der Kulturgesellschaften, die schlechte Literatur durch gute zu verdrängen. Zu diesem Zwecke sollten wo möglich in allen Gemeinden Volksbibliotheken gegründet werden, wo gute Bücher entweder unentgeltlich oder gegen ein ganz billiges Entgeld ausgeliehen werden sollten. Es gibt in jeder Gemeinde gemeinnützige Männer, die den Werth einer solchen Volksbibliothek anerkennen und unterstützen würden. Für eine solche wären in erster Linie die vom Verein für Verbreitung guter Schriften herausgegebenen Büchlein ins Auge zu fassen, die zum Preise von 10 Cts. per Stück zu beziehen sind. Es ist dadurch Gelegenheit geboten, für wenig Geld Gutes zu wirken. Dann werden von verschiedenen Zeitungen Sonntagsblätter herausgegeben, die, wenn sie von den Abonnenten gesammelt und unentgeltlich einer solchen Bibliothek abgetreten würden, ein geeignetes Unterhaltungs- und Belehrungsmittel bilden würden. Es darf auch die Erwartung ausgesprochen werden, daß der Staat solche Bestrebungen mit finanziellen Mitteln unterstützen werde. Auch glaubt Einsender dies, daß in vielen Familien geeignete Bücher vorhanden wären, und würden solche für das Wohl der Gesammtheit gespendet, dann müßten die Spender im Gedanken, zur Hebung des Volkslebens beigetragen zu haben, innere Befriedigung empfinden.

Solothurn.

— Ein Conzert der Gesangsvereine von Olten zu Gunsten der Brandbeschädigten brachte 320 Fr. 30 Rp. ein.

— Aus dem Elsaß langte auf dem Bahnhof Olten eine Ladung Rüblein an. Als die Leute Montag Morgens aber davon holen wollten, fand es sich, daß dieselben stein und bein gefroren waren und klingelten wie Metallklötze, so daß Niemand Lust hatte, solche aufzukochen.

Die Witterung hat nun umgeschlagen und auch die Rüblein werden aufthauen.

— In Rickenbach fiel Samstag Abend Herr Johann Kamber, Bremser, ein Mann im kräftigen Alter von 27 Jahren, im eigenen Hause die Treppe hinunter und schlug dabei den Kopf so unglücklich auf, daß ohne Zweifel ein Austritt von Blut ins Gehirn erfolgte und Lähmungen eintraten. Der Verunglückte wurde Sonntag Abends 8 Uhr durch den Tod von seinen Leiden erlöst. Der beklagenswerthe Unfall erregt allgemeine Theilnahme.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korr.) Gelangt am 16. Nov. der Regierungsrath nicht mit einem Entwurf für obligatorische Mobiliarversicherung an den Kantonsrath, so wird von den Demokraten durch Motion dasselbe gefordert.

Bern.

— Die am Sonntag in Burgdorf versammelten Delelegirten der freisinnigen Vereinigung des Oberaargau's, von 120 besucht, hörte ein ausgezeichnetes Referat des Herrn Nationalrath Bangerter über den Centralbahnrückkauf an. In der darüber eröffneten Diskussion empfahl Herr Alt-Nationalrath Andreas Schmid in ebenso nachdrücklicher Weise die Annahme des Bundesbeschlusses. Die Versammlung beschloß sodann einstimmig, für die Genehmigung der Vorlage in der Volksabstimmung mit aller Entschiedenheit einzustehen und in allen Theilen des Oberaargau's eine nachhaltige Propaganda zu entfalten.

Uri.

— Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß im Bannwald ob Altorf und in der Gegend des Grunwaldes sich nicht bloß Rehe, sondern auch Hirsche aufhalten. Bannwärter, Jäger und benachbarte Bewohner haben einem Korrespondenten des „U. W." darüber genaue Mittheilungen gemacht. Leider streifen auch Vogel- und Hasenjäger mit Hunden in diesen Gegenden herum. Die bellenden und stöbernden Begleiter der Waidmänner verscheuchen aber das Edelwild.

Basel.

— Der Große Rath hat zum Präsidenten des Appellationsgerichts gewählt Professor Andreas Heusler. Es gingen ihm als neue Geschäfte drei Motionen zu. Dieselben betreffen Unterstützung der Armenpflege durch den Staat, Enquette über die Arbeitsverhältnisse der Fabrikarbeiter und die Verhältnisse in der Gasfabrik. Der Anzug betreffend Milderung des Nothstandes wurde unter der Motivirung, daß die Regierung von sich aus das Nöthige anordnen werde, mit sehr großem Mehr abgelehnt.

Luzern.

— Ein Sittenbild merkwürdigster Art förderte die Sitzung des Tit. Kriminalgerichts von Luzern zu Tage: die 38jährige Dirne Maria Zemp stand zum 61. Mal vor Gericht, das ihr wegen Diebstahls dies Mal 1 Jahr Zuchthaus zusprach. In den 16 Jahren ihrer Elendenlaufbahn ist sie bereits 88 Mal verhaftet und 66 Mal in die Heimatgemeinde transportirt worden.

Wallis.

— In diesem Kanton leiden die Handelsgeschäfte der Einheimischen stark unter der Kantone der vielen dort niedergelassenen, meist nicht naturalisirten Italiener. Es besteht kein Bezirksort im Kanton, wo nicht mehrere Italiener etablirt sind. Sitten hat etwa deren 40, Martigny 24, Brieg 23, Siders 29, Monthey 21 ꝛc. Es gibt wenige Ortschaften, wo nicht ein italienischer Händler seine Bude hat. In vielen Orten haben sie sogar das Monopol des Handels. Sie sind meistens an den Ufern der Rhone niedergelassen. Daneben sind viele Italiener Maurer und Bauunternehmer. Viele aber sind Spezerei- und Südfrüchtenhändler, ihre Geschäfte sind blühend, während die Einheimischen kümmerlich davon kommen.

Waadt.

— Die Villa Ormond in Montreux ist für 300,000 Fr. von einem Konsortium angekauft worden. Es sollen auf dem Grundstück viele Villen erbaut werden.

— Der Alt-See bei Aigle in den Waadtländer Voralpen ist fest zugefroren. Auch aus Leysin wird berichtet, daß spiegelglattes Eis einen prachtvollen Tummelplatz für Schlittschuhläufer bietet.

— In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag fand in Champagne (Bezirk Grandson) eine große Feuersbrunst statt. Vier große Gebäude wurden zerstört. Der Verlust an Vieh und Ernteerträgnissen ist beträchtlich; ein Mann kam in den Flammen um.

Tessin.

— Der Staatsrath hat dem Bundesrath das Konzessionsbegehren für elektrische Straßenbahnen im Kanton Tessin eingereicht.

Ausland.

Deutschland.

— Die Verhaftung des Raubmörders Wetzel, der bekanntlich vor einiger Zeit den Kaufmann Hirschfeld in Spandau in seinem Laden ermordet und beraubt hatte, erfolgte unter folgenden Umständen: Wetzel, der unter dem Namen des Handlungsreisenden Westmann im „Sächsischen Hof" in Leibzig wohnte, hatte an einen „guten Freund" in Süddeutschland Coupons geschickt,

---

„Ich kann nicht, ich kann nicht. Es ist Alles so, wie sie sagen, Herr Wybrow; aber ich kann die Worte nicht niederschreiben, es ist mir, als ob sie mich ins Gefängniß brächten."

„Das werden sie auch wahrscheinlich; aber Sie werden sehen, gestehen ist besser als leugnen. Sie haben die Wahl."

Er gehorchte mit einem tiefen Seufzer.

„Ich selbst! O, Gott! O, Gott! Was habe ich geschrieben!"

„Nun unterzeichnen Sie."

Mit Widerstreben unterzeichnete er das Blatt.

„So, Fräulein Elwood, nun wollen wir Beide als Zeugen unterzeichnen."

Jetzt fing Helene an zu zittern, als sie ihren Namen als Zeuge unterschrieb; denn was hatte dies Blatt für sie zu bedeuten. Das Selbstvertrauen ihres Geliebten, die Wiederherstellung seines ehrlichen Namens, alles hatte sie dadurch erreicht, was das Leben lieb machen konnte, sie konnte ihrem Georg die Früchte ihres Harrens bringen; es war ein Sieg, der ihr mehr galt als alle Siege der Welt.

die von seinem Raube herrührten. Dies verrieth ihn; denn der Freund machte der Polizei Anzeige, die ihr, Kenntniß in der Sache sofort nach Leibzig weiter gab. Er wohnte im „Sächsischen Hof" bereits seit dem 19. Oktober. Er kam in Begleitung eines Velocipedreisenden an, und zwar aus Chemnitz, woselbst er seinen Begleiter kennen gelernt hatte. Von letzterem kaufte er ein Velociped und vertrieb sich in Leibzig die Zeit, wie Augenzeugen bekunden, damit, daß er das Radfahren lernte und Ausflüge auf dem Vehikel machte. Auch am vorletzten Dienstag Nachmittag kam er vom Radfahren, worauf er in der Gaststube des gedachten Hotels von zwei dort sich aufhaltenden Kriminalbeamten verhaftet, gebunden und in diesem Zustande nach dem Gefängnisse transportirt wurde. Als die Beamten ihn verhafteten, wendeten sie eine List an, um ihn an der Anwendung von Gewalt zu verhindern. Sie hatten im Gastzimmer Platz genommen als Gäste, die sich dann erhoben, anscheinend, um sich zu entfernen. Als sie dann dicht bei ihm waren, griffen sie von rechts und links zu und nahmen ihm zunächst den geladenen Revolver aus der Tasche, den er stets bei sich führte. In seinem Besitze fanden sich 400 Mark baares Geld, viele Coupons und die Uhr und die Uhrkette des ermordeten Hirschfeld, die er sich zu einem Armband hatte verarbeiten lassen. — Wetzel hat der Polizei viel zu schaffen gemacht, seine letzten „sicheren" Spuren sollten bekanntlich nach London weisen, während er sich thatsächlich — ausgenommen seinen Lübecker Aufenthalt — meist in groß n Städten bei Berlin aufhielt, um das er förmlich herumkreiste. So ist er nach der That über Berlin nach Stralsund, Lübeck, Lüneburg, Celle, Hannover, Magdeburg, Halle, Chemnitz und wieder zurück nach Leibzig gegangen. Nirgends fiel er auf, nicht durch übermäßiges Geldausgeben, auch nicht durch die bemerkenswerthe Beibehaltung der Anfangsbuchstaben seines Namens (Georg Wetzel) in dem angenommenen G. Westmann (nach einigen Blättern Wetzmann). Seine eigene Unvorsichtigkeit verrieth ihn. — Bei Wetzel wurden Coupons im Werthe von 90,000 Mark gefunden, ferner 600 Mark baar und der Mordanzug, den er in einem Koffer bei sich führte.

Neueres und Telegramme.

— Centralbahnankauf. Die „Ostschweiz", Organ der St. Galler Ultramontanen und in industriellen Fragen auch Organ der dortigen Großindustrie hat bisher für den Ankauf der Centralbahn geschrieben. Sie bringt nun plötzlich ein Compromißprojekt, womit sie die Gegner des Ankaufs gewinnen will, namentlich die Westschweizer. Das „Vaterland" nennt diese Vorschläge ein „sehr erklärliches Bedürfniß nach einem Rückzuge." —

— Der „Grütlianer", welcher gegen den Centralbahnankauf ist, schreibt: „Nach den Vorbereitungen, welche von den Befürworten des Kauf überall getroffen werden, darf man sich auf einen scharfen Kampf gefaßt machen. Daß auch Bundesrath Welti aktiv daran theilnimmt, ist ungewohnt, am Ende aber begreiflich, denn schließlich steht Welti selbst auf dem Spiel; eine Verwerfung des Kaufs dürfte ihn als Bundesrath unmöglich machen. (!)

Dem „Grütlianer" resp. Herrn Nationalrath Vogelsanger hätte man eine solche Auslegung der auf die eidgenössische Centralisation gerichteten Thätigkeit Weltis nie zugetraut. Der gegenwärtige Moment scheint wirklich ein „kleines Geschlecht zu finden."

Wird der Ankauf verworfen, so wird man in 10 Jahren dies bedauern. Alle die Vorschläge zu Compromissen, für Eisenbahnkreise u. s. w. laufen nur darauf hinaus, das Wasser auf die Mühle des Föderalismus zu leiten. Was der schweizerische Grütliverein bei diesem zu erhoffen hat, ist uns unerfindlich.

— Bern. Die Voruntersuchung in Sachen des Brandausbruches in Meiringen hat zu Tage gefördert, daß der Brand infolge unverantwortlicher Fahrlässigkeit der Wittwe Katharina Brügger entstanden ist. Dieselbe wurde bereits verhaftet.

Berlin, 7. Novbr. Wie verlautet, haben sich die Bankiers Sommerfeld, Vater und Sohn, Theilhaber der Firma Friedländer und Sommerfeld, erschossen.

Das Bankhaus Friedländer und Sommerfeld war lange Jahre eine bestehende, gut akkreditirte Firma mit ausgebreiteter Kliertel, namentlich vom Mittelstand. Die Firma hatte durch mannigfache Betheiligung bei industriellen Unternehmungen ihre Mittel festgelegt, außerdem wurden in Folge des Fallim nt Hirschfeld und Wolff in den letzten Tagen von Privaten größere Guthaben und Effektendepots zurückgezogen. Man befürchtet den Verlust der Depots. Die heutigen Exekutionsverkäufe an der Börse hingen mit der Affäre zusammen.

Rom, 8. November. Unter dem Präsidenten Menotti Garibaldi's beschloß der Generalrath der Veteranen ein liberales Komite aufzustellen, um die Agitation gegen die Garantiegesetze in Fluß zu bringen. Die schweizerischen Nationalräthe Müller und Joos wohnten den Verhandlungen bei.

Rom, 8. November. Am Jahrestag der Schlacht von Mentana legten Delegationen des Kongresses Kränze beim Beinhaus nieder. Hubbard hielt eine Rede, in der er die Zusammengehörigkeit Italiens und Frankreichs betonte; Menotti Garibaldi küßte darauf Hubbard.

Rom, 8. Nov. Dem Vernehmen nach wird der Papst seine Note oder sein Promemoria an die Nuntiaturen über den Zwischenfall im Pantheon am 2. Oktober nicht veröffentlichen, wie mehrere Blätter wissen wollen, sondern in dem nächsten, wahrscheinlich Ende November oder Anfang Dezember stattfindenden Konsistorium eine Allokution halten, in welcher er von seiner gegenwärtigen Lage und den Entschlüssen sprechen wird, welche erstere nach sich ziehen könnte.

Mailand, 9. Nov. Rudini in Begleitung Luzzatti's ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde von den Sekretären Pulle und Plascolato, sowie von dem Vorbereitungscomite für das Bankett, von den Behörden und zahlreichen Senatoren und Deputirten empfangen. Die inner- und außerhalb des Bahnhofes angesammelte Volksmenge begrüßte Rudini und Luzzatti in respektvollster Weise.

Rudini wird an einem Bankett eine Rede über Staatssachen halten.

Mailand, 9. Nov. Rudini betonte in einer Rede, das Büdget habe eine einheitliche Gestaltung erhalten und das Gleichgewicht sei vollkommen hergestellt, ja sogar ein kleiner Ueberschuß erzielt worden. Man brauche zu keinerlei neuen Anlehen Zuflucht zu nehmen. Die Regierung weise jede Abänderung des Garantiegesetzes zurück. Italien werde allen Einfluß geltend machen, um den Frieden zu stärken. Der Minister verbürge sich dafür, daß die Souveräne von großer Mäßigung erfüllt seien. Italien habe die Tripel-Allianz erneuert, um den gegenwärtigen Zustand zu festigen, welcher geeignet sei, die Politik der Sammlung zu fördern. Mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben wir die Solidarität der Interessen und Anschauungen in solcher Art aufrecht erhalten und verstärkt, daß sie dauernde Spuren zurücklassen werden.

Der Ministerpräsident sprach sodann von den Beziehungen zu England und Frankreich und sagte weiterhin, daß die guten Beziehungen Italiens zu Rußland der öffentlichen Meinung in letzter Zeit etwas wie ein Gefühl der Sicherheit und des Friedens gegeben haben. Der Minister theilte noch den Abschluß des Handelsvertrags mit Deutschland mit und kündigte den bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrags mit Oesterreich an.

New-Yorke, 9. Nov. Eine schreckliche Gasexplosion hat in den Gruben der Bergwerkgesellschaft in Nanticoke in Pennsylvanien stattgefunden. Zehn Bergleute sind getödtet, acht befinden sich in verzweifeltem Zustande.

Rio de Janeiro, 8. Nov. Die Regierung veröffentlichte ein Dekret, wonach die Staatsbahnen verpachtet werden sollen; der Pachtzins ist zahlbar in Gold, zur Hälfte im Voraus. Aus den Provinzen liegt nichts Neues vor.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Huber, Johann, alt Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar in Mägenwyl. Eingabe bis 22. Dez. — Bremgarten. Spreuer, Jakob, Schmied, von Tägerig. Eingabe bis 17. Dez. — Brugg. Wittwe Nenager, Maria Theresia geb. Schilplin, Arnolds, Gerbers, von Brugg. Eingabe bis 9. Dez. — Laufenburg. Wittwe Mösch. Elisabetha geb. Suter, Staatsvollers, von Frick, in Laufenburg. Eingabe bis 9. Dezember.

Benefizia Inventarii.

Aarau. Frey, Jakob, Siegrist, von Densbüren. Eingabe bis 12. Dez. Gautschi, Rudolf, Landwirth, von Unterkulm, in Oberentfelden. Eingabe bis 12. Dez. — Baden Bopp, Johann Christof, Maler, von Wettingen. Eingabe bis 22. Dez. — Bremgarten. Wildi, Josef, Maurer, von Wohlen, wohnhaft gewesen in Niederwyl. Eingabe bis 17. Dez. Frau Hüßer, Anna Maria geb. Bächer, Flechtmanns von Berikon. Eingabe bis 17. Dez. — Kulm. Bühler, Jakob, Maurer, auf Wandfluh zu Leutwyl. Eingabe bis 19. Dezember.

Geldstage.

Bremgarten. Brem, Gottfried, alt Gemeinderath, in Friedlisberg; Frau Vollenweider, Barbara, in Wyden. Eingabe bis 14. Dezember. — Brugg. Schaffner, Johann, Hans Jakob in Hottwyl; Läuchli, Samuel, Schuster, in Remigen. Eingabe bis 9. Dez. — Laufenburg. Rebmann, Franz, alt Weibel, von Kaisten; Dreifuß, Elias, Handelsmann, in Mettau; Schmid, Adolf, von Frick. Eingabe bis 8. Dez. — Zofingen. Blum, Katharina geb. Hunziker, Jakobs, in der Attachen, von und in Zofingen; Weber, Adolf, von Menziken, Wirth zur „Krone", in Aarburg; Zehnder, Emil, Fabrikarbeiter, von Kölliken, im Schwarzhaar zu Ostringen; Löwenthal, David, aus Danzig (Preußen), Buchbinder in Zofingen; Müller, Friedrich, Kaspars, Zusen, Knecht, von Wyliberg, dato unbekannten Aufenthaltes; Vogel, Gottfried, Samuels, Sattlers, von und in Kölliken; Mathis, Elisabeth geb. Müller, Johannesen, Kaminfegers Ehefrau, von Kölliken, wohnhaft in Thalweil, Kts. Zürich. Eingabe bis 19. Dez. — Zurzach. Vogel, Franz, Wagner, von Klingnau; Gaßler, Xaver, Rudlis, in Koblenz. Eingabe bis 10. November.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Weber, Susanna geb. Haberstich, Samuels. Maurers, von Unter-Entfelden. — Bremgarten. Lüthi, Heinrich, Zimmermeister, in Wohlen. — Rheinfelden. Schmid, Alois, Vater in Kaiseraugst.

Rehabilitationen.

Brugg. Geißmann, Jakob, Häuslers, von Mandach — Laufenburg. Schumacher, Bernhard, Landwirth, von Sulz, in Kaisten.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Arbeitsschule Oberrüti. Besoldung: gesetzlich. 2) Gesammtschule Umiken. Besoldung: Fr. 2200. 3) Unterschule Villigen. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 22. Oktober nächsthin.

VIII. Gaben-Liste

für **Meiringen, Graubünden** und **Rheinstein:**
vom 6. bis und mit 8. November.

An Baar:

Dienstags-Gesellschaft Holzach	Fr.	20. —
Wittwe W.	„	5. —
M.	„	2. —
Knaben-Gemeindeschule 3. und 4. Klasse B	„	20. 30
3. „ 4. „ C	„	18. 45
Herr B. B. in A.	„	20. —
Töchterinstitut 1. Klasse	„	16. —
A. G. in A.	„	15. —
Frl. N. H.	„	20. —
Aus dem Trauerhause W.-Ch. in A.	„	20. —
N. Sch.	„	3. —
Frau St.-S.	„	10. —
E. F. in A.	„	10. —
Herr Dir. B. in A.	„	10. —
Von einer Schweizerin in München	„	50. —
Knaben-Bezirksschule 1. Klasse C	„	10. 70
Ungenannt	„	5. —
Einige Schüler der Knaben-Bezirksschule 2. A	„	8. —
Von Herrn J. J. in Aarau	„	118. 75
	Fr.	382. 20
Saldo vom 5./6. November	„	3507. 55
Total	Fr.	3889. 75

Vorstehende Gaben werden verehrten Gebern aufs Wärmste verdankt.

Im Namen d. Hülfskomite d. Kulturgesellschaft:
Frey-Rybiner, Kassier.

Gegen Schwäche, Müdigkeit u. Magenkrämpfe.

Herrn Golliez, Apotheker in Murten. Genehmigen Sie geehrter Herr, die aufrichtigste Erkenntlichkeit von Ihrem treuen Kunden; ich vertrug das Eisen in keiner Form, als mir mein Arzt Ihren Eisencognac anrieth. Ich brauche ihn seit einem Monat, seither ist die **Schwäche, Müdigkeit und Magenkrampf** verschwunden und ich fühle mich wieder ganz frisch und arbeitsfähiger. (Sig.) Rd. Fauchérre.

Hauptdepot: Apotheke Golliez, in Murten. Detail in den Apotheken und Droguerien. Man verlange die Marke der 3 Palmen und weise mir Nachahmungen zurück.

Im Ausverkauf

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. p. Meter

bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 3983

Rein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter.** Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. **— Einzelne abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

5035 **Albrecht Wittlinger, Zürich,**
zum **Kappelerhof,** Frauenmünsterstraße.

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 31. Oktober von Havre abgegangen, ist am 7. Nov., Abends 8 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 14. November und Dampfer „Champagne" am 21. November von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand 1 mm. Absol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter, 100 = bedeckt.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 4,7	726,3	762,8	SW,	66	hell
9.	Abends 9 „	+ 1,3	724,7	761,9	SW,	89	bewölkt
10.	Morg. 7 „	+ 4,0	724,2	76 ,7	SW,	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,9 °C. Maximum + 6,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 10. November 1891.
Fortdauernd heiter und tagsüber mild, stellenweise neblig.

Anzeige und Empfehlung.

Einem Titl. Publikum von Aarau und Umgebung machen wir hiemit die ergebene Anzeige, daß wir **Dienstag den 10. November** die im Hause Nr. 703 am Ziegelrain neu errichtete

Bäckerei & Conditorei

eröffnen werden.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch schmackhafte und stets frische Waare das Zutrauen eines Titl. Publikums zu erwerben. Bestellungen werden prompt besorgt und auf Verlangen in's Haus geliefert.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

F. Schmuziger, Conditor.
K. Schmuziger, Bäcker.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für **Herren, Knaben** und **Mädchen**

Eine Parthie **Knaben-Hüte** zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren
in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Scheltz, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Großes

Schuhwaarenlager

von

Adolf Hagmann in Schönenwerd

Filiale in Aarau Hintergebäude zum Wildenmann.

Auf bevorstehende Wintersaison bin ich in allen möglichen

Schuhen und Rollinen

für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren bestens assortirt, besonders mache ich aufmerksam auf

Ende-, Filz- und Schelmen-Finken,

Gummischuhe, sowie alle Sorten **Holzschuhe**, billigste Preise zusichern.

Maß-Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.

Hochachtungsvollste Empfehlung

Ad. Hagmann.

August Wärtli, Buchbinder,

Zinne Nro. 166, Aarau,

empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Gold- und Polirturleisten.

Einrahmungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff**, ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts. — — — — — —

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in **Richters hochfein illustrierter Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten**, welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

Rohe & gebleichte **Baumwolltücher**
Percales
glatte & bedruckte
Futter-Stoffe

Erny Fassler

33 Kronengasse **AARAU** Kronengasse 33

Piquée
Brillantées
Barchent
Bazins
Chipper und **Flanelle.**

Reichhaltige Auswahl von

Wollen- & Baumwollgarnen für Strick- & Häkelarbeit
Wild- & Waschleder-Handschuhe etc.
Confections-Artikel in Bonneterie
Châles russes
Halstücher, gehäkelt und gestrickt
Capuchons
Bacheliques
Fanchons
Pélérinen
Kragen in Wolle und Peluche
Pelz- und Woll-Handschuhe und **Mitons**
Ueberstrümpfe
Einlage-Sohlen etc.
Gilets de chasse
Manns- & Knaben-Jacken
Strümpfe und **Socken** für jeden Bedarf
Leibbinden
Kniewärmer
Jägerhemden und
Jägerleibchen
Reform-Hemden nach Dr. Lahmanns System
Türk's **Universum-Hemden**
C. C. Rumpf's **Gesundheits-Crépe-Leibchen**
Kinder-Kleidchen in Wolle
Weisse Kinder-Kleidchen und **Umtücher**
Woll- und Astrachan-Mützen
etc.

Gegenüber den grossartigen Reclamen, wie sie in den letzten Jahren Platz gegriffen, beschränke ich mich darauf, meiner verehrlichen Kundschaft zu Stadt und Land mein altbekanntes Geschäft in Erinnerung zu rufen, indem ich beifüge, dass Dank meinen langjährigen soliden Geschäftsverbindungen sowohl meinerseits, als auch von Seite meiner Lieferanten das Aeusserste gethan wird, um meinem Geschäfte den Ruf der Billigkeit und reeller Waare zu erhalten und ihm auch neue Gönner zuzuführen.

Kleider-Magazin

G. Gerber, Marchd.-tailleur

ist wieder in

Herren- & Knaben-

Winter-Ueberziehern,

Schlafröcken, ganzen Anzügen,

frisch assortirt.

Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27.50** an.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

G. GERBER, Marhd.-tailleur.

5057) Vordere Vorstadt Nr. 670.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,

AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garniter

Hüte.

Pelzwaaren.

Bringe einem geehrten Publikum meine längst bewährten guten Artikel in empfehlende Erinnerung

Alle Arten Pelzwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zu gleicher Zeit mache Sie darauf aufmerksam, daß es zu Ihrem großen Vortheil besser ist, wenn Sie Ihre Pelzwaaren in einem reellen Pelzwaarengeschäft kaufen, sei es wo es wolle, indem in diesem Artikel sehr viel Schwindel getrieben wird. Namentlich in je demnach Bazaren, wo Sie nur einige Artikel für das Auge sehr billig finden, aber jedem ehrbaren Geschäfte spottet, solche Artikel ohne Erklärung der Güte oder Schlechte abzugeben. Denn nicht immer das, was am billigsten ist, ist billig!

Achtungsvollst empfehle mich für gute bekannte Waaren.

B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

— Reparaturen prompt und billig. —

Photographie.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung zur

Anfertigung

von

Gruppen, Portraits, Vergrößerungen,

Reproduktionen etc.

unter Zusicherung gediegener Ausführung.

Atelier täglich geöffnet.

Achtungsvollst 4612

G. Wolfsgruber, Aarau.

Unterkleider für Männer
Unterkleider für Frauen
Unterkleider für Kinder

in **Wolle** und **Baumwolle** jeder Art, empfiehlt in größter Auswahl und billigen Preisen

4735 **E. Hemmeler-Türler.**

Halte stets vorräthig:

Bettfedern & Flaum

aufgerüstete Betten

Canapée u. d. gl.

zu bekannt billigen Preisen.

4639 **A. Gyst**, Tapezierer.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc.

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke vr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Kochheerde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich**, Schloßer

5026 **Buchs.**

Tragöfen & Kochherde

sind stets vorräthig bei

G. Giger, Ofensetzer, in **Suhr.**

Täglich frische

Birnenweggen & Aepfelwehen

auch jeden Sonntag

Wurstweggen, Fasten, Wienergipfeli

empfiehlt bestens 5086

J. Wehrli, Bäcker.

Kastanien & Maisgries

in schöner Qualität empfiehlt

5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Wir dataillieren so lange Vorrath, gute saftige

Käse

à 60 Cts. per ½ Kilo

5097 **Gebr. Schießer.**

Täglich extra schönes **Rindfleisch, Kalbfleisch** und **Schweinefleisch**, frische **Wienerli, Bratwürst** und andere verschiedene gute Wurstsorten empfiehlt bestens

Landolt, Metzger.

Zu vermiethen.

2 Pianino

Bereits neu,

in der **Clavierhandlung Lutz.**

Zu vermiethen.

Auf Anfang des künftigen Jahres der große **Keller** unter dem städtischen Armenhaus.

Gefl. Anmeldung bei der (5021

Fondsverwaltung.

Bezirksgericht Aarau.

Testamenteröffnung.

Vor Bezirksgericht wurde unterm 31. Oktober 1891 eröffnet und unter Vorbehalt gerichtlicher Aufhebung in Folge rechtl. Angriffs innert Jahresfrist in Rechtskraft erkennt:

Testament des Renold Daniel Briefträger, von Aarau, d. d. 27 Mai 1876, und Ehevertrag der Eheleute Daniel Renold, Briefträger, v Aarau und Frau Maria Renold geb Hinden, von da; d. d. 5. März 1877

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Fasler, Friedr., Gypsermeister, von Densbüren, ist vom Pfleger der minderjährigen Kinder Jakob, Peter, Maria, Anna, Heinrich und Bertha Fasler ausgeschlagen, von der Wittwe Elisabeth Fasler geb. Hochstraßer, von Densbüren ausdrücklich, von Joh. Fasler, Friedrich Georg Fasler und Anton Senn, Harzenjohannesen, Ehemann der Verena Fasler, alle v. Densbüren, stillschweigend angetreten worden.

Bedenkfristverlängerung.

Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft des Burkhard, Marx Johannesen von Biberstein, wird bis zum 30. November nächsthin verlängert.

Vereinschronik.

B. T. V. Männerriege.

Heute Abend 8 Uhr.

Sängerbund.

Probe 8½ Uhr (Alle.)
Nachher Bierwiz bei Nyniker.

S. A.-C.

Dienstag d. 10. Nov., Abends 8 Uhr, im Café Stahel.
Referat über die Tour auf den Gemmipaß.
„ über Wanderungen im Clubgebiet.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 11. Nov., Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag

von Hrn. Fischer-Sigwart aus Zofingen über:

Die Alpen als Rückzugsgebiet der Thierwelt.

II. Theil: Niedere Thiere (als selbstständige Fortsetzung eines am Jahresfest des schweiz. Alpenklubs in Zofingen gehaltenen Vortrages.

Nicht-Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Buef'sche

Mägdeprämienstiftung

der Stadt Aarau.

Die Buef'schen Mägdeprämien sind für die Jahre 1891 und 1892 neu zu vergeben.

Anspruchsberechtigt sind diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich über die längste, ununterbrochene Dienstzeit beim nämlichen hier wohnenden Dienstgeber ausweisen, vorausgesetzt, daß das Dienstverhältniß im Zeitpunkt der Vergebung noch fortbestehet.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen unter Beischluß von Zeugnissen, aus denen die Dauer der Dienstzeit genau ersichtlich sein soll bis und mit Samstag den 28. laufenden Mts. der Fondsverwaltung einzureichen.

Aarau, 4. Wintermonat 1891.

Der Gemeinderath.

Im Diakonissenhause a. d. Bahnhofstraße findet

Mittwoch & Donnerstag

den 11 und 12. November von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr der

Bazar

zu Gunsten der Evangel. Kapelle statt. Durch die Güte unserer Freunde ist derselbe hübsch ausgestattet und bietet eine schöne Auswahl verschiedenartiger Gegenstände, so daß wir Jedermann freundlich zum Besuche einladen dürfen.

Hochachtend

Das Bazar-Comite.

NB. Fernere gütige Gaben beliebe man von jetzt an gefl. im Diakonissenhause abgeben zu wollen.

Sodann können an den beiden Verkaufstagen und nachher im Laden von Herrn G. Angst **Bazarloose** à **50 Cts.** bezogen werden.

Gesucht. 5100

Eine im Nähen bewanderte, zuverlässige **Kindsmagd.** Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Küttigen, den 9. November 1891.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme während der Krankheit und für das zahlreiche Leichenbegängniss unseres sel. verstorbenen Vaters, Bruder und Schwager

Rudolf Dubs, Müller,

von Küttigen

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Tapisserie. Broderie.

Schwestern Förderer,

Rathhausgasse.

Grosse, gediegene Auswahl in

Handarbeiten

jeder Art für Damen und Kinder vom billigsten bis zum feinsten Genres.

Reichhaltiges Sortiment in Materialien für Arbeiten nach Bestellung.

Prompte Bedienung bei coulanten Preisen.

Ausstellung im ersten Stock.

Hochachtend empfehlen sich

Obige.

Winter-Ueberzieher

von **Fr. 25** an

Ganze Anzüge

von **Fr. 27** an

empfiehlt bestens 5076

G. Gerber, Mchd.-Tailleur.

vordere Vorstadt Nr. 670.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3¾ %, Größere Guthaben 3½ %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3¾ %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2–3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4½ %.
Vorschüsse gegen Faustpfandsicherheit 4¾ %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4¾ bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4½ %.
Disconto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.

Schöftland, im November 1891.

Die Verwaltung.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Jakob Gautschi-Kuhn,** von Gontenschwyl, Mittlermüller in Suhr, finden die Steigerungen über das Massavermögen statt:

1. **Ueber die Liegenschaften: In der Gemeinde Suhr gelegen:**

a. **Wohnhaus mit Getreidekunstmühle,** 
mit einer Wohnung von Stein, 2 Stock hoch, drei Mahlgänge mit Transport ꝛc, geschätzt und versichert um Fr. 33,000.
b. Einen **Antheil Scheune,** geschätzt und versichert Fr. 5000.
c. Circa **9 Aren,** ¼ **Jucharten, Garten- und Baumgartenland,** geschätzt um Fr. 486.
d. Circa **81 Aren** (2¼ Jucharten) **Ackerland,** im Grod, Schatzung Fr. 1700.
e. Circa **36 Aren** (1 Jucharte) **Mattland,** in den Steinfeldmatten; Schatzung Fr. 2052.
f. Circa **1 Hektare & 8 Aren** (3 Jucharten) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 4860.

In der Gemeinde Buchs gelegen:

Circa **31¼ Aren** (⅞ Juch.) **Ackerland,** im Wynenfeld; Schatzung Fr. 1215

am Donnerstag den 12. November 1891, von Nachmittags ½3 Uhr an im Gasthaus zum „Bären" in Suhr.

2. Ueber die **Fahrhabe** am **Freitag den 13. November 1891,** von Morgens ½9 Uhr an in der geldstaglichen Gebäulichkeit — mittlere Mühle — in Suhr.

Aarau, den 4. November 1891.

5050 **Die Geldstagsbehörde.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für Kauf, Miethe und Umtausch.

5jährige Garantie.

Versteigerung von allen Militärkleidern

in **Aarau** am **18. November 1891,** von Vormittags 9 ½ Uhr an, gegen Baarzahlung.

Verkaufslokal: Montirungsmagazin im Zeughaus.

Aarau, den 6. November 1891.

Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3½ % verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3¾ % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Aus einer Liquidation zu verkaufen:

300 Hektoliter Tyroler Ausstich à **Fr. 38.**
400 „ weißer prima Rumanie,
reinschmeckend à **Fr. 34.** 4948

Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610bF. befördern **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** (O. F. 610b

Empfehlung.

Zeige hiemit dem Tit. Publikum von Stadt und Land an, daß ich meine **Kaffeewirthschaft** von der Casinostraße nach der

Bahnhofstraße

verlegt habe und empfehle mich für alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Auch werden **Kostgänger** angenommen. 5118

Achtungsvoll

Rud. Hunziker-Siegrist.

Empfehlung.

Unterzeichnete wird von nun an ihren **Beruf** wieder ausüben und empfiehlt sich der Tit. Einwohnerschaft für schnelle und exakte Bedienung.

Lisa Rüegger-Bertschi,
Feinwäscherin u. Glätterin,
5119 Metzgergasse Nr. 107.

Veltliner Maroni

große Frucht, **billig** bei

L. A. St

Zu verkaufen.

2 Federputzmaschinen (wovon eine zum Dämpfen). **1 eiserne Waage. 1 kleiner Brückenhandwagen. 1 Ladentisch. 1 Schlaf. Bett** mit Doppelmatratze und andere häusräthliche Gegenstände. Alles billig bei 5061

Wwe. **Waßmer-Boß,**
Metzgergasse.

Gesucht.

Für sofort eine **Vorgängerin.** Zu erfragen bei d. Exped. 5116

Zu kaufen gesucht.

Ein kleines **Trag-Cylinder** od. **Coaks-Oefelchen.** Von wem sagt die Expedition. 5113

Zu miethen gesucht.

Für sofort eine helle trockene **Räumlichkeit,** welche zu einer Werkstatt geeignet ist. Schriftl. Offerten gefl. an die Expedition. 5115

Im Hammer Nr. 183

wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stetsfort gekauft.

G. Gerber,

Marchand-tailleur,
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080

Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, ꝛc.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen ꝛc.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

J. Burgmeier, Aarau.

Piano- und Harmonium-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Anerkannt beste Qualitäten. — Mehrjährige Garantie.

Handlung zum kleinen Nutzen
vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher

in beliebigen Formen und Farben,
so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.
Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.

J. Bürgi, Hutmacher.

Anzeige und Empfehlung.

Christian Schell, gewesener Fuhrmann in **Schöftland,** macht dem geehrten Publikum der Stadt Aarau die Anzeige, daß er das

Camionage-Geschäft

des **G. Bertschi,** Vater, zum Weiterbetriebe kaufsweise übernommen hat.
Mein Sohn, **Walther Schell** führt das Geschäft unter Beihülfe des **G. Bertschi,** Sohn, bereits seit 1. November abhin und werden sich dieselben alle Mühe geben, die werthe Kundsame mit Fleiß und Aufmerksamkeit zu bedienen.
Es empfiehlt sich bestens

Christian Schell.



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bädler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60**	**Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60**	„
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60**	„
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15**	**Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
5002 **Gross-Sxent-Miklós, Ungarn.**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

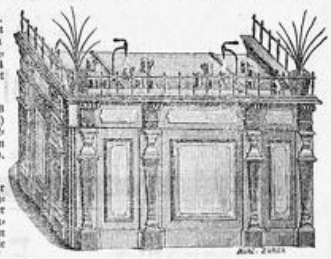
Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer, Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Atteste berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Bädler, Wethegahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5008

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenmann; J. Hofer;** Wtw. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gotti Lienhard; Zak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter, Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Gygax b. Schulhaus Kleienbach.

Halbleinen und **Bernertuch**
Leinwand und **Baumwolltücher** | ächt und ungekünstelt!

Waare durch die **Post** oder auf den **Märkten: Olten, Zofingen** und **Aarau.** 5008

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigram,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben. 5102

Neuestes
in 5078

Cravatten, Hosenträgern

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt bestens

G. Gerber, March.-tailleur,

Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Gratis & franco!

Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schriftl. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**

J. Boesch,
gew. (H 3547 Z)
Chefbuchhalter & Korrespondent
Seestrasse, Enge, **Zürich,**
Neubau Maag, II.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei in Orginal-Packungen unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60.
Halbflaum à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.)
Flaum à Fr. 3.
Feinster Kopf à Fr. 3 bis 3. 20.
Feine Daunen à Fr. 5 per halb Kilo. 398
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrsteinkohle
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Alle
Laubsägutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Zerbrochene Gegenstände

jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau
G. Hämmerli, Buchb. Lenzburg
Etter, Coiffeur, Schönenwerd
Eugen Schenker, Grenchen
Joh. Bertschi, Suhr. 4

Als bestes Mittel zur raschen, sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2350)

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **B. Baumkiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bolt, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 36



Phönix-Pomade

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzeugen

Ed. Wirz, 74 Gerbenstrasse 74, Basel
Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**

Aarau, Mittwoch 11. November 1891. № 265. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Von den Börsianern.

Das Bestreben, zu Wohlstand zu gelangen, um im Alter ganz oder zum Theil der harten Arbeit enthoben zu werden und aus Ersparnissen leben zu können, ist an sich ein lobenswerthes. Die Sucht aber, ohne nennenswerthe Anstrengung seiner Kräfte sich Reichthümer durch Spekulation und Spiel zu verschaffen, ist weder moralisch, noch schlägt sie überall gut aus.

Und dennoch gibt es viele, viel mehr, als man glaubt, welche sich durch die Spekulation mit Werthpapieren ein Vermögen sammeln wollen. Manchen gelingt es; andere hängen beim leisesten Börsensturze die Köpfe und es geht ihnen, wie der Mücke, welche das Licht umschwärmt und sich verbrennt. So werden auch gegenwärtig durch die großen Hechte im Karpfenteich der Börse die kleinen Gründlinge ausgeplündert. Der gegenwärtige Börsensturz ist nichts anderes, als ein Manöver der Großen, welche den Kleinen die verschiedensten Papierchen angehängt haben und dieselben nun zappeln und schwitzen lassen, bis die Hausse wieder am Platze scheint.

Die Spekulation macht die Großen reich, aber auch zu herabgekommenen Bettlern. Gegenwärtig sieht Deutschland ein solches Schauspiel. Kaum ist die Berliner Börsenfirma Schnöckel verkracht, so folgte ihr das Bankhaus Hirschfeld u. Wolff. Bei dem letztern veranlaßte den Sturz die Sucht nach Wohlleben, Spiel und Genuß, und kaum ist dieses Haus fallit, so folgt ihm die Firma Friedländer und Sommerfeld, und die Brüder Sommerfeld jagen sich Kugeln durch die Köpfe. Aus ist die Herrlichkeit.

Aber der Jammer beginnt auf einer andern Seite: Ein der Börse dienendes deutsches Blatt wälzt die Schuld des Unglücks von der Börse zwar ab und sagt über die beiden ersten Firmen:

„Beide Firmeninhaber nahmen geachtete Stellungen ein und waren, besonders in dem letzten Falle, die Repräsentanten der Solidität und Ehrbarkeit. Man wußte, daß Schnöckel über seine Verhältnisse spekulirte, glaubte aber, daß nach dem im vorigen Jahr erzielten Gewinne eine direkte Gefahr noch nicht vorliege, während sich Wolff an Börsenspekulationen nur sehr gering betheiligte. Mit desto größerem Eifer spielte letzterer an anderer Stelle, sowie angeblich auch an der Pariser Börse, und verjubelte das Geld der Kundschaft in der unverantwortlichsten Weise. Hier wieder zahlt das Privatpublikum die Zeche, während die Börse bei Hirschfeld und Wolff gar nicht und bei Schnöckel mit einem nicht allzu großen Prozentsatz betheiligt ist.

Durch die Konkurse werden in allen Kreisen des Publikums Existenzen vernichtet, welche im blinden Vertrauen auf Reellität der Firmen-Inhaber rechneten. Die fehlenden Depots bestehen nicht aus Spielpapieren oder schwer realisirbaren Werthen, sondern zumeist aus deutschen und preußischen Anlagepapieren, welche dazu bestimmt waren, die Inhaber unabhängig von den Coursschwankungen der Börse zu machen." Das ist ein schöner Trost, aber die Ursache des Krakes ist doch die Lust, schnell reich, sehr reich zu werden.

Hier nun trifft der Krach ausnahmsweise meist die Großen, nicht die Mägde und Handwerker mit dem Sparkassenbüchlein. Vom Bruder des Kaisers Wilhelm, der 2 Millionen Mark müsse haar lassen, Caprivi, Gutsbesitzer, Offiziere, Abgeordnete, Kaufleute, Industrielle haben ihr Geld der alten, soliden Firma Hirschfeld und Wolff anvertraut und diese hat damit jahrelang flott gelebt und die Depositen versetzt und verkauft und verbraucht. 100,000 bis 600,000 Mark, nennen sich die vielen Verlustziffern.

Jetzt ist ein großer Spektakel in Berlin, vor dem Bankhause gab es Skandal, als das Publikum sein Geld haben wollte und nun erinnert man sich, daß beim Tode des früheren Geschäftsinhabers kein großes Vermögen vorhanden gewesen sei; da aber der Herr „Kommerzienrath" nobel auftrat, auch den Wohlthäter spielte, offen nicht an der Börse manipulirte, so galt er für vertrauenswerth und reich.

Und noble Passionen hatte der Herr Kommerzienrath Anton Wolff und soll im Kartenspiel allein an manchen Abenden 50,000 Mark verloren haben. Es ist unbegreiflich, klagt ein deutsches Blatt: „Ein solcher Mensch, dessen abstoßend gemeiner Lebenswandel doch wahrlich kein Geheimniß sein konnte, ist in Berlin hochgeehrt — mehrfacher Aufsichtsrath — Kommerzienrath! Hier tritt die jämmerliche Erscheinung zu Tage, daß nicht nur die ganze Börse vor dem Schurken demüthig den Hut zieht, weil er Geld hat, sondern daß auch der Staat einen Mann, der weiter nichts ist als ein Jobber, mit einem Titel beleiht, weil er reich ist. Es ist ja nur ein leerer Titel — gewiß! — aber er soll doch eine Ehre sein, und es ist widerwärtig, daß er verliehen werden kann an Leute, die weder als große Fabrikanten noch als bedeutende Handelsherren Verdienste um den Staat haben, sondern die weiter nichts verstehen, als Differenzen einzuheimsen und das im Börsenspiel Gewonnene mit Fressen und Saufen, mit Dirnen und im Spiel verjubeln. Und das bleibt fatal, auch wenn der Kommerzienrath nicht schließlich als Betrüger und Dieb entlarvt wird."

„Es ist nicht zu verkennen, und damit kommen wir zu der anderen Seite der Frage, daß einerseits das zu den ernstesten Bedenken Anlaß gebende Ueberwuchern der Aktiengesellschaften mit horrend bezahlten und wenig thuenden Aufsichtsräthen, und daß anderseits das Ueberhandnehmen der reinen Jobberei die geschäftliche Moral in einer Weise zu untergraben beginnen, die man vor wenig Jahren in Deutschland noch für unmöglich gehalten hätte. Ein künstlich konstruirtes kaufmännisches „Ehrgefühl" verträgt sich bei vielen Geldmännern mit vollendeter Ehrlosigkeit und Schurkenhaftigkeit. Derselbe Wolff, einer der erbärmlichsten Lumpen der Zeit, der im Aeltestenkollegium der Berliner Börse — das leider, wie man in Berlin selbst klagt, überwiegend aus „Bankiers" besteht — Sitz und Stimme hatte, faßte vor längerer Zeit mit einem Beschluß, worin ein Börsenberichterstatter mit Ausschließung von der Börse bedroht wurde, weil er das Gerücht vom Wanken eines Bankhauses verbreitet hatte. Nachdem Wolff so die „kaufmännische Ehre" hatte retten helfen, ging er heim, stahl einige ihm anvertraute Gelder und verpraßte und vergeudete sie in pöbelhaftester Weise gleich einem freigelassenen Sklaven, der für nichts anders als wüste Völlerei und brutalen Sinnesgenuß Verständniß hat."

Doch das geschah alles in Berlin und der Kaiser erläßt vielleicht auch einen Ukas zur unbarmherzigen Abhülfe.

Aber wir im eigenen Lande? Dürfen wir streng richten? Gewiß nicht.

Der Verwalter der Irrenanstalt Königsfelden hat sich in Zürich zu erschießen gesucht. Es soll die That, welche eine ganze Familie in Jammer stürzt, mit dem Börsenspiel und Eingriffen in die staatlichen Gelder zusammenhängen. Vielleicht findet sich im aargauischen Großen Rathe ein Motionär, der beantragt: „Wer eine aus dem Staatsgute bezahlte Beamtung inne hat, und beim Börsenspiel ertappt wird, oder Mitglied einer Aktiengesellschaft ist, wird sofort entlassen".

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath erläßt eine Verordnung über Vollziehung des Bundesgesetzes betreffend Armeekorps. Als Auszeichnung für Armeekorps-Kommandanten wird bestimmt: Uniform eines Obersten der Infanterie, weißer Federbusch, seidene weiß-

---

33

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Helene unterzeichnete. Der Elende bat und jammerte in derselben Weise fort. Er sprach von Reue, dem gewissen Tode Warneford's und klagte, daß man längst vergessene Dinge wieder ans Tageslicht zöge; aber seine Worte verhallten ungehört.

John legte das Papier zusammen und bemerkte: „Wir haben gewonnen, Fräulein Elwood."

Dann wendete er sich zu Pringle und sagte mit veränderter Stimme:

„Wenn ich Worte fände, wenn die Sprache überhaupt Ausdrücke hätte, den entsetzlichen Ekel und Abscheu zu benennen, den ich vor Ihnen empfinde, dann würde ich sie anwenden; so aber kenne ich keine Bezeichnung, die stark genug wäre. Indeß, Sie haben unterschrieben und sind nun gänzlich in unserer Gewalt. Wenn Sie irgend etwas von uns erwarten — die geringste Gnade, — dann müssen sie uns den ganzen Hergang ohne Ausflucht oder Verheimlichung erzählen. Heraus damit."

„Dann wollen Sie Barmherzigkeit üben?" fragte Pringle, als er das Blatt in John's Notizbuch verschwinden sah. „Wenn ich Ihnen die Einzelheiten mittheile, die Sie von keinem Menschen sonst erfahren würden, dann wollen Sie ein wenig Mitleid haben! Denken Sie, Herr Blybrow, ein Leben im Kerker zu verbringen. Wenn es nur 10 Jahre wären, dann wollte ich mich noch zufrieden geben; aber mein Leben! Niemals wieder aus dem Kerker zu kommen, niemals wieder frei zu sein, niemals thun können, was man will, niemals die Sträflingskleidung abzulegen. Ich habe Nacht für Nacht davon geträumt, bis ich all' das Elend auswendig wußte. O, Herr Blybrow, haben Sie Mitleid mit mir!"

„Nun, setzen Sie sich, und erzählen Sie uns die ganze Geschichte so kurz wie möglich."

Die Sache lag ziemlich einfach. Sein Bruder, der vor nichts zurückschreckte, hatte den feigen, schwachen Burschen benutzt, wozu er nur wollte.

Tom hatte irgendwo ein Anweisungsbuch gestohlen, daß er sorgfältig verwahrte. Von Zeit zu Zeit, wenn die Gelegenheit günstig schien, wurde eine Anweisung mit dem Namen der Firma unterzeichnet, der so geschickt gefälscht war, daß die Unterschrift ohne den geringsten Argwohn angenommen ward, und bei dem verschlagenen Tom war die Entdeckung schwer. Man kann sich leicht denken, daß Samuel nichts von dem Ertrage erhielt, er gehorchte theils aus Gewohnheit und theils gezwungen.

„Aber wie kam die letzte Anweisung in das Couvert?"

„Ich steckte sie hinein, Tom hieß es mich. Aus einer Unterredung Herrn Baldwin's mit dem Kassenboten, die ich zufällig hörte, erfuhr ich, daß man der Fälschung auf der Spur sei. Nun konnte ich Herrn Baldwin von meinem Platze aus durch eine offene Stelle in der Portière beobachten und sah, wie er die Anweisung unterzeichnete und in das Couvert steckte. Das war an dem Tage, bevor Warneford verhaftet wurde. Er ließ das Couvert liegen; ich steckte die letzte Anweisung, die ich gefälscht hatte, in ein gleiches Couvert, ging unter einem Vorwande in das Comptoir und vertauschte die Couverts. Tom hatte mich überredet, dies wäre der geeignetste Weg, den Verdacht auf Jemand anders zu lenken; wie konnten wir ahnen, daß er auf Georg Warneford fallen würde? Wir dachten nicht weiter; wir mußten für unsere eigene Sicherheit sorgen. Herr Baldwin siegelte das Couvert, als er fortging, hatte aber ganz vergessen, daß er sein Pult, während ich im Comptoir war, einen Moment verlassen hatte, und schwor, daß nur er und Georg Warneford das Couvert berührt haben konnten. Tom wohnte der Gerichtssitzung bei, als Herr Baldwin schwor, und als er es nun am Abend erzählte, lachten wir, — das heißt, Tom lachte, bis ihm die Thränen herunterliefen."

Helene schauderte unwillkürlich zusammen.

„Er lachte, mein Fräulein, nicht ich. Ich habe von Anfang an Reue empfunden, und das Geld — mehrere hundert Pfund, — die Tom durch mich ergaunert hatte, brachte ihm keinen Segen. Ich hatte es ihm schon vorher gesagt. O, es ist eine grausige Geschichte, und ich fühlte mich einigermaßen erleichtert, da ich Ihnen nun Alles erzählt habe, Herr Blybrow."

John wechselte leise einige Worte mit Helene und wendete sich dann zu dem Manne.

„Sie haben uns, glaube ich, fast die volle Wahrheit gesagt, wenn wir auch von Ihrer Reue und alledem kein Wort glauben. Eine schöne Reue! doch Sie haben uns, ohne es zu wollen, einen Dienst erwiesen, und da hat Fräulein Elwood, diese junge Dame," — Pringle verbeugte sich, als ob er ihr vorgestellt worden wäre, — „Ihnen eine Gnade bewilligt."

„Welche Gnade wollen Sie mir erweisen?"

„Sie sollen vierundzwanzig Stunden Frist haben. Nach dieser Zeit wird ein Verhaftsbefehl gegen Sie ausgestellt werden, und wenn Sie gefangen werden, müssen Sie Ihre Strafe erdulden. Sie wird hart sein und ich hoffe zuversichtlich daß Sie gefaßt werden. Jetzt gehen Sie."

Samuel Pringle ergriff seinen Mantelsack und verschwand. Vom Fenster aus sahen Sie ihn in größter Eile die Straße entlang rennen und in einen Einspänner steigen.

„Da wird kein Verhaftsbefehl nöthig sein, Fräulein Elwood. Jetzt wollen wir —"

rothe Schärpe um die Hüfte, Schabrake aus blauem Tuch mit Goldborden.

Für den Hosenstoff für sämmtliche Fußtruppen ist ein dem gegenwärtigen Artilleriehosentuch entsprechendes Muster gewählt worden.

Die Bundesversammlung ist auf den 7. Dezember einberufen. Der Bundesrath empfiehlt ihr Ratifikation der am Weltpost-Kongreß in Wien abgeschlossenen Vereinbarungen.

— Bundesgesetz betreffend die Revision einzelner Bestimmungen betreffend die Posttaxen. Vollziehungsbestimmungen. In Folge Ausführung des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1891, betreffend die Revision einzelner Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die Posttaxen, treten auf 1. Dezember 1891 nachstehende Aenderungen in Wirksamkeit:

1) Die Gewichtsbeschränkung bis 15 Gramm für die reduzirte Briefiaxe des Lokalrayons ist aufgehoben. Die Briefiaxe im innern Verkehr der Schweiz beträgt deshalb künftig bis zum Maximalgewicht von 250 Gramm im Lokalrayon (10 Km. in gerader Linie): frankirt 5 Cts., unfrankirt 10 Cts.; außerhalb des Lokalrayons: frankirt 10 Cts., unfrankirt 20 Cts.

2) Die Zuschlagtaxe für ungenügend frankirte Briefe kommt in Wegfall. Solche Briefe sind demnach nur noch mit einer Taxe im Betrage der fehlenden Frankatur zu belegen.

3) Geldanweisungen im Betrage bis zu 20 Fr. kosten nur 15 Cts. Die Taxen für höhere Beträge bleiben unverändert. Für die ersteren Anweisungen wird ein besonderer Anweisungscarton mit dem Taxstempel zu 15 Cts. verkauft werden.

4) Die Taxe für die Einzugsmandate ist ermäßigt worden auf 15 Cts. für Beträge bis zu 20 Fr. und auf 30 Cts. für Beträge über 20 bis 1000 Fr. Die Umschäge für Einzugsmandate werden nicht mehr mit einem Taxstempel versehen sein und fallen daher aus der Kategorie der Werthzeichen. Die Frankatur ist, gleich wie im internationalen Verkehr, auf dem Umschlage mittelst Frankomarken zu decken. Die Verwaltung hat die Erstellung einer Frankomarke zu 30 Cts. in Aussicht genommen. Die mit Vordruck versehenen Umschläge für interne Einzugsmandate werden, gleich wie im Verkehr mit dem Auslande, dem Publikum durch die Poststellen gratis verabfolgt.

(In Betreff des Rückzuges der bisherigen Einzugsmandatformulare — Werthzeichen zu 50 Cts. — wird besondere Verfügung folgen.)

5) Nebst den Behörden und Beamtungen der Eidgenossenschaft, der Kantone, der Bezirke und der Kreise genießen auch die Aufsichtsbehörden der öffentlichen Schulen Portofreiheit für ein- und ausgehende Korrespondenz, jedoch nur in Amtssachen.

6) Die Transporttaxe für abonirte Zeitungen und andere periodische Blätter wird per Exemplar auf 1 Cts. für je 75, statt wie bisher für je 50 Gramm berechnet.

— Bundesbeiträge. Im Budget für 1892 sind folgende Subventionen für öffentliche Werke wie Flußkorrektionen 2c. an die Kantone vorgesehen:

Rhonekorrektion: a) an Wallis Fr. 100,000, b) an Waadt Fr. 50,000; Juragewässerkorrektion: a) an Freiburg, Waadt und Neuenburg Fr. 33,300; b) an Bern Fr. 42,000, Schutzkorrektion an Wildwassern im Hochgebirge Fr. 500,000; Rheinkorrektion: an St. Gallen Fr. 136,000, Rheinkorrektion im Domleschg Fr. 36,000, Korrektion der Veveyse (Bundesbeschluß vom 14 April 1883) Fr. 12,295, Korrektion der Veveyse (Bundesbeschluß vom 8. Juni 1889) Fr. 30,000, Korrektion der Gruyonne Fr. 35,000, Gewässerkorrektion im Kanton Zürich Fr. 186,000, Gewässerkorrektion im Kanton Thurgau Fr. 90,000, Verbauung der Nolla Fr. 20,000, Korrektion der Emme (Bundesbeschluß vom 21. März 1884) Fr. 10,000, Korrektion der Aare von Böttstein bis zum Rhein Fr. 65,000, Tessinkorrektion Fr. 150,000, Korrektion der Emme (Bundesbeschluß vom 26. März 1885) Fr. 55,000, Sanirung der Sümpfe der Orbe Fr. 35,000, Regulirung der Wasserstände des Genfersees Fr. 154,700, Regulirung der Wasserstände des Zürichsees Fr. 55,000, Tieferlegung des Merzelensees Fr. 37,500, Korrektionsarbeiten an der Engstligen bei Frutigen Fr. 14,160, Verbauung des Dorfbaches von Nieder-Urnen Fr. 30,000, Verbauung des Eybaches bei Lungern Fr. 30,000, Verbauung der Lorze Fr. 20,000, Verbauung des Dorfbaches von Bilten Fr. 30,000, Korrektion der Scheuß Fr. 36,500, Binnengewässer-Korrektion im Bezirk Werdenberg Fr. 31,500, Grimselstraße Fr. 180,000, Verbauung der Guppenruns bei Schwanden Fr. 30,000. Total Fr. 2,234,955 gegen Fr. 2,160,100 im Jahre 1891 und Fr. 2,149,805. 80 im Jahre 1890.

— Für die Verstaatlichung. Zu theuer! Das ist das ewige Weh und Ach! Daß die Eisenbahnen Bundessache sein sollten, wer wagt das heute noch zu bestreiten? Aber jetzt heißt es plötzlich auf der ganzen Linie derer, welche im Grunde ihres Herzens die alte jämmerliche Wirthschaft beibehalten möchten, die einen aus diesen, andere aus andern Gründen: „Das Geschäft mit der Zentralbahn ist zu theuer." Zu theuer war es 1852. — Damals, als die Schweiz im Eisenbahnwesen noch keine praktischen Erfahrungen hatte, konnte man diesen Einwand ängstlicher und allzu vorsichtiger Seelen noch begreifen. Dann aber kam 1883 und die Motion Curti, den erstfälligen legalen Zeitpunkt zum Rückkaufe der Zentralbahn zu benutzen. 34 ganze Jahre waren seit der Zeit von 1852 verflossen; die Erfahrungen, welche Volk und Behörden gemacht, gehören zu den traurigsten ihrer Art. Der Reisende wurde als bloßes Packetstück betrachtet und die amtlichen Organe als unangenehme, aber leicht zu ignorirende Stellen. Der Unfug in der Spekulation hatte Dimensionen erreicht, die aus Aschgraue grenzten, und ein unersetzliches Stück Nationalwohlfahrt wurde zu Grunde gerichtet. Aber trotzdem: der Moment, hieß es, ist noch nicht da, wir riskiren zu viel, „es ist zu theuer"! Die Jahre schwanden, der status quo blieb derselbe, die erweiterten Kompetenzen des Bundes suchten zwar vielem abzuhelfen, aber sie konnten nie genügen. Der Ruf nach Verstaatlichung tönte mehr und mehr aus den breitesten Schichten unserer Bevölkerungen. Da kam die Offerte Fierz Laudis' für Erwerbung der Nordostbahn durch die Eidgenossenschaft. Es steht heute außer Zweifel, daß, nach menschlicher Berechnung, der Bund damit ein glänzendes Geschäft gemacht hätte.

Aber wieder hieß es „zu theuer"! Und nun schreiben wir 1891! Diesmal hat das Volk den Entscheid zu treffen. Ob es am 6. Dezember unseres ungesegneten Jahres den Rückkauf verwerfen und man abermals finden wird: es ist zu theuer! Damit würde dem Jahre 1891 der Stempel aufgedrückt und ie Verstaatlichung dürfte auf lange Jahre hinaus beraben sein. Volk, hilf dir selbst, so hilft dir Gott!

Kantonales.

Aargau.

— Centralbahnankauf, Parteipolitik und Föderalismus. Ueber diejenigen fortschrittlichen Elemente, welche in eidgenössischen Fragen seit längerer Zeit den ultramontanen Parteiführern um den Bart gegangen sind und um deren Bundesgenossenschaft geworben haben, hat die ultramontane „Ostschweiz" in St. Gallen eine sehr große Enttäuschung gebracht. Dieses Blatt ist plötzlich aus einem Paulus ein Saulus geworden. Es bietet einen ganzen Bündel neuer Vorschläge und wirft dieselben mit großem Geräusch in die Eidgenossenschaft.

Diese Vorschläge sind kaum ernstlich zu nehmen; sie werden auch von dem zweiten hervorragenden schweizerischen ultramontanen Blatt, — das sich im Allgemeinen weniger mit wirthschaftlichen Dingen beschäftigt, das „Vaterland", welches letztere speziell mehr die Hut der Religion als Domäne betrachtet, — sie werden vom „Vaterland" geradezu als Flunkereien bezeichnet, mit gewählten Worten als einen „sehr geschickt maskirten" Rückzug. Sodann schreibt das „Vaterland" die wahren Verwerfungsgründe auf. Darnach soll erstens die Verwerfung den Radikalen zu Gevatter geschrieben werden.

Es geben also nicht sachliche, sondern parteipolitische Gründe den Ausschlag und es wird nicht viel abtragen, wenn zur Zeit noch die ankaufsfreundlichen Zeitungen den ultramontanen Gegnern den Balg streicheln in der Meinung, sie würden doch mitmachen.

Mit der Verwerfung des Centralbahnankaufs fällt ein großes und das beste Stück des Centralisationsgedankens dahin. Daran werden hauptsächlich die Ultramontanen, die welschen Föderalisten, welche ohnehin durch die Zolltarifabstimmung entrüstet sind, schuld sein. Wir werden sehen, daß ein großer Staatsgedanke in der Ausführung scheitern wird, an kleinen Bedenken. Auch das wird zu ertragen sein, und die Herrschaften, welche ihn zu Grabe läuten, mögen in Zukunft mit den übrigen kleinen Centralisationsmittelchen ebenfalls zu Hause bleiben, als da sind Zündhölzchen- und Tabakmonopol. Zur bloßen Geldmacherei, wie sie sich aus dem „Gläschen des armen Mannes" entwickelt hat, wird in Zukunft auch nicht jeder Radikale mehr mithelfen.

Im Uebrigen scheint innerhalb der ultramontanen Partei noch nicht volle Uebereinstimmung zu herrschen, oder, ihre Vertreter manövriren sehr geschickt. Die Ostschweiz thut denn auch gegen das Luzerner „Vaterland" sehr entrüstet und erwartet von ihm mehr Loyalität; es handle sich bei der Ostschweiz nur um die Interessen des Landes. Abwarten.

— Aarau. Im Schooße der kaufmännischen Gesellschaft habe in Bezug auf die elektrische Anlage eine Art Resignation Platz gegriffen. Man hat hierüber nun seit Jahren zu viel gewerweiset und zu wenig gehandelt.

— Aarau. Das schweizerische Eisenbahndepartement wird mit dem Gemeinderath von Olten eine Konferenz betreffend die dortigen Bahnübergänge haben. Ohne von den Schritten unterrichtet zu sein, welche der Aarauer Geminderath in Sachen der beiden famosen Aarauer Uebergänge bis jetzt gethan hat, glauben wir, es wäre gestützt auf die vielfachen Reklamationen in der Presse und die Verhandlungen in Vereinen über diese „Fragezeichen" endlich ein dezidirteres Auftreten der Stadtbehörde am Platze.

— Die Zofinger sind sehr rührige Leute, das müßte ihnen der blaße Neid lassen. Altes Gemäuer wandeln sie in industrielle Anlagen um, führen neue Industrieen ein und wenn sie etwas in die Hand nehmen, so ist's rasch zur That geworden.

So haben dortige Industrielle und Handwerker kürzlich eine Wiggerthaler Ausstellung beschlossen für 1892 und heute versenden sie an die Gewerbetreibenden schon die Anmeldungsformulare.

— Villmergen. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag ist um ½12 Uhr hier Feuer ausgebrochen, das ein Doppel Wohnhaus mit Scheune, eine große Doppelscheune und ein Schlachthäuschen in Asche legte. Da das Feuer in aufgebeugten Stauden bei der Scheune seinen Anfang genommen haben soll, so wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

Solothurn.

— Am Dienstag Morgens verstarb in Solothurn in hohem Alter Herr alt Stadtschreiber Josef Bonaventur Kiefser, dessen Kinderjahre noch in das vorige Jahrhundert zurückfallen. Er war im Jahre 1797 geboren und erfreute sich einer eisernen Gesundheit bis in sein Alter von vierundneunzig Jahren und 6 Monaten.

— Am Feste Allerheiligen wurde P. Hieronymus Studer als Pfarrer von St. Pantaleon installirt. In der folgenden Nacht wurde im Pfarrhause eingebrochen und nebst einem Silbergeschirr, Geld im Betrage von 17 Fr. entwendet. Größerer Schaden wurde durch Aufbrechen eines werthvollen Sekretärs mittelst eines Beiles verursacht. Der Thäter ist unbekannt.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korr.) Die Kirchensynode hatte gestern eine Angelegenheit zu erledigen, welche seit drei Jahren in den Kreisen der geistlichen Herren viel Unruhe verursacht. Im Dezember 1889 erklärte die Synode, wo die Orthodoxen die Mehrheit hatten, die Taufe als Vorbedingung der Konfirmation. Der Kantonsrath aber wies den Beschluß an die Synode zurück, weil daraus nicht ersichtlich sei, ob er den Geistlichen gestatte, Ungetaufte von der Konfirmation auszuschließen. Heute nun lagen zwei Anträge vor über diese Angelegenheit, wobei freilich die einstigen Standpunkte der Orthodoxen nur insofern festgehaten wurden, als sie verlangten, daß ein Manifest über die Bedeutung von Taufe und Konfirmation an das Volk erlassen werden solle. Ueber den Mittag kam indessen besserer Rath und durch einen Kompromiß kam folgender Beschluß zu Stande:

„Die Synode steht auf dem landeskirchlichen und verfassungsmäßigen Boden mit ihrem damaligen Beschluß, will aber zur Zeit nicht auf das Verhältniß der Taufe zur Konfirmation eintreten, weil sie durch Berathung eines neuen Kirchengesetzes einen prinzipiellen Entscheid herbeiführen will über das der Landeskirche eingeräumte Recht, ihre Kultusverhältnisse selbständig unter Oberaufsicht des Staates zu ordnen. Die Synode beschließt deshalb, zur Zeit auf die Angelegenheit nicht einzutreten, aber durch Kirchenrath und Synodal-Kommission über ein neues Kirchengesetz Berathung zu pflegen.

Aus den Verhandlungen mag noch erwähnt werden, daß Antistes Finsler in seinem Rückblick auf das Jahr lebhaft sich wehrte gegen Vorschläge, welche auf die Verschmelzung von Bettag und Bundesfest zielen. Da falle dann sicher der „Bußtag" weg und man käme zu fröhlichen Aufzügen wie im Tessin. —

Als ob das Volk nicht durch die schwere Noth der Zeit schon genugsam Buße thut!

— Die Landesmuseumskommission hat zu ihrem Präsidenten gewählt: Stadtpräsident Pestalozzi (Zürich), zum Vizepräsidenten Oberst Vischer (Basel), zum Aktuar C. Brun (Lausanne), bisheriger Aktuar der eidgen. Kommission zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Es wurde je eine Subkommission eingesetzt zur Begutachtung der Pläne und zum Entwurf eines Reglements.

— Zürich. Nächsten Sonntag findet die Einweihung des von A. Heer in Basel ausgeführten Denkmals für den Komponisten Baumgartner, auf der Platzpromenade statt.

— Die Gabensammlung in Winterthur zu Gunsten der Brandbeschädigten ergab gegen 10,000 Fr. Die Tombola der „Harmonie" und des „Männerchors", noch unabgeschlossen, hat letzten Samstag über 2000 Fr. geliefert.

Bern.

— Im Großen Rathe von Bern hat Reymond von Biel einen Antrag eingereicht, welcher die Einführung der obligatorischen Mobiliarversicherung vorschlägt und zwar im Sinne der Errichtung einer Staatsanstalt.

— Nach dem „Berner Tagblatt" ist zum Zwecke der Verwirklichung der Idee periodisch abzuhaltender Volks-Festspiele bereits durch Herrn Stadtpräsident

---

„Noch einen Augenblick. Mein Herz ist so voll. — Wird dieses Geständniß Georg auch von dem Verdacht befreien?" fragte sie nach einer Pause.

„Gewiß. Ich bin zwar kein Jurist, aber fest davon überzeugt, daß die Erklärung Pringles unserm Zweck genügen werde. Jedenfalls wird es den ehrlichen Namen Georgs in den Augen der Welt und Herrn Baldwins wieder herstellen. Fräulein Elwood, Sie haben mir meine Ruth geschenkt, nun kommen Sie auch mit zu ihr."

„Noch nicht, erst muß ich Jemand anders aufsuchen, und das kann ich noch nicht. Ich brauche aber ihren Rath und ihre Hilfe; denn ich bin von der Freude ganz verwirt. Einen Tag müssen mir das Geheimniß bewahren, nur einen Tag, und morgen ist Weihnachten; lassen Sie dies Fest für Ruth zum Freudenfeste werden"

„Und ich soll Ruth vor morgen Abend nicht sehen?"

„Vor morgen Abend nicht, John Wybrow. Wenn Sie nicht vierundzwanzig Stunden warten können, was werden Sie da von mir denken, wenn ich Ihnen sage, daß ich drei lange Jahre gewartet habe?"

„Sie, Fräulein Elwood?"

„Ja, Georg und ich, wir Beide, das ist mein Geheimniß. Sie haben nicht nur eine Frau, sondern auch eine Schwester gewonnen; denn ich werde Georg Warneford heirathen."

Müller der erste Schritt geschehen. Ein Komite sammelt gegenwärtig Gaben zur Erwerbung des für Aufführungen im Freien so geeigneten Festplatzes auf dem Kirchfelde. Herr J. V. Widmann hat nun gegen dieses Projekt Einwände im Interesse einer allseitig befriedigenden Lösung der bernischen Schauspielverhältnisse erhoben. Herr Widmann betont, daß durch eine so starke Anspannung der Kreise, die für ein gutes Theater Sinn haben, wohl für lange der Neubau eines bernischen Theaters verunmöglicht werde. Er schlägt deßhalb vor, man solle das Eine thun und das Andere nicht lassen, d. h. man solle an die Erstellung eines Theaters denken, das sich zeitweilig zu einer großen Volksbühne umgestalten ließe.

Baselland.

— Maufereien. In Böckten wurde einigen Italienern während der Essenszeit ihr erspartes Geld, 500 Fr., das sie gemeinschaftlich in einer Kiste verwahrt hatten, gestohlen; der Thäter ist unbekannt.

— Im Gehölz zwischen Sissach und Zunzgen fand man 10 Abschlagen, 2 bereits neue Dangelhammer, 1 Ziegelhammer und verschiedene andere Hämmer, 6 Sicheln und 2 Kärste, verschiedene Stechbeutel, 1 Gewehrlauf und 1 Buch, das aus der Sissacher Mühle stammt.

Schaffhausen.

— Der Kanton hat bis jetzt Fr. 1,100,000 für eine neue Irrenanstalt ausgegeben und wird weitere 50,000 Fr. darauf verwenden müssen, bis die Anstalt fix und fertig und mit allem zum Betriebe Nothwendigen ausgerüstet sein wird. Veranschlagt war die Baute auf Fr. 700,000. Die Mehrausgaben sind erfolgt, ohne daß dem Großen Rathe je ein Nachtragskredit gesuch vorgelegt worden wäre.

Graubünden.

— Die elektrische Beleuchtung für Chur ist in der „Schweiz. Bauzeitung“ zur Konkurrenz ausgeschrieben

— Die kantonale Abstimmung über die Revision von Strafurtheilen ergibt 5950 Ja, 1500 Nein; über die Erhöhung der Primarlehrerbesoldung 3500 Ja und 3800 Nein.

Von 220 Gemeinden sind 40 noch ausstehend. Letztere Vorlage wurde von den Ultramontanen bekämpft und wird voraussichtlich verworfen werden. Es handelt sich um die Erhöhung des Gehaltes für die Fünfmonatschulen von 340 auf 400 Fr.

Waadt.

— Die fünfte Liste des Centralkomite's für das Davel-Denkmal beläuft sich auf Fr. 27,910.

Ausland.

Deutschland.

— In Deutschland haben seit vierzehn Tagen diejenigen Buchdruckergehilfen, welche dem Gehilfenverbande angehören, den Druckereibesitzern nach gesetzlicher Vorschrift gekündigt. Sie wollen den neunstündigen Arbeitstag mit Zwischenpausen von Znüni und Vesper von einer halben Stunde und Lohnerhöhung anstreben. Das Hauptmotiv soll sein, den vielen unbeschäftigten Gehilfen Plätze und Verdienst zu verschaffen. Die Druckereien hinwieder erklären, bei der überhaupt flauen Geschäftslage nicht entsprechen zu können. Sie haben sich aus Oesterreich namentlich Zuzug verschafft und viele, wie diejenigen Frankfurts, publiziren, keinen ausgetretenen Gehilfen mehr einzustellen. — Auch in Basel haben die Gehilfen den Neunstundentag verlangt.

Frankreich.

— Der Sozialist Lafarque hatte die Arbeiter von Fourmies zum Widerstand gegen das Militär aufgereizt. Infolge dessen kam er in Paris in's Gefängniß. Unterdessen ist derselbe in Lille bei einer Ersatzwahl in das Abgeordnetenhaus gewählt worden. Die Kammer hat hierauf beschlossen, Lafarque in Freiheit zu setzen. Die Sozialisten wollen denselben im Triumph in's Abgeordnetenhaus einführen.

Italien.

— Die bedeutende Firma Fratelli Fontana in Pinerolo, welche nahe dieser Stadt große Steinbrüche besitzt, befindet sich mit drei Viertelsmillionen Passiven in Zahlungsstockung und beantragte ein Moratorium von sechs Monaten.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 9. Nov. Das eidg. Militärdepartement hat heute folgende Offiziere zu Stabschef der 4 Armeekorps ernannt: 1. Armeekorps Oberst de la Rive, 2. Armeekorps Oberst Peter Isler, 3. Armeekorps Oberst Wasmer, 4. Armeekorps Oberstlieutenant von Sprecher.

Berlin, 9 d. Vor einem großen Bankgeschäft in der Leipzigerstraße entstand infolge massenhafter Depotrückforderungen eine große Menschenansammlung; die aufgebotene Schutzmannschaft konnte nur mühevoll den ordentlichen Eintritt des Publikums in das Geschäft aufrecht erhalten, wo andauernd die Rückzahlungen erfolgten. Auch bei andern Banken fand großer Andrang statt, es wurde demselben nach den bisherigen Meldungen jedoch überall begegnet.

Mülhausen, 9. ds. Die Mißstimmung über den Ausweisungserlaß gegen den Fabrikanten Gros, sowie über die Maßregelung des Herrn Dreyer ist hier sehr groß. Allgemein, sowohl in eingeborenen als auch in altdeutschen Kreisen wird dieses scharfe Vorgehen gegen die genannten Herren als ein politischer Fehler angesehen. Nach der Aufhebung des Paßzwanges kommt dies wieder wie ein kalter Wasserstrahl über die Gemüther und verdirbt wieder, was gut gemacht war Eine nicht zu mißverstehende Antwort auf diese Maßregel ist es jedenfalls, daß am 28. Oktober die elsaß-lothringische Textilberufsgenossenschaft den gemaßregelten Fabrikanten zum stellvertretenden Vertrauensmann für den Kanton St. Amarin erwählt hat.

Prag, 9. Novbr. Gestern Abend zogen 500 Studenten, Gehilfen und Lehrburschen vom Weißen Berge nach Smichow und machten vor der deutschen Schule Halt. Ein Individuum forderte zu Pereatrufen auf die Schule auf, wurde jedoch verhaftet. Die Menge griff die Sicherheitswache an, welche sich in den Hausflur flüchtete, um Verstärkung abzuwarten. Die Menge versuchte das Hausthor zu sprengen, wurde jedoch durch polizeiliche Verstärkung zerstreut. Fünf Personen wurden verhaftet.

Paris, 9. Novbr. Heute Nachmittag fand die Enthüllung des bei Sèvres errichteten Gambetta-Denkmals statt. Der Präsident Carnot und der Ministerpräsident Freycinet hatten Vertreter zu der Feier entsandt. Der Minister für Unterricht und schöne Künste, Bourgeois, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Rede, an deren Schlusse er auf die ausgezeichnete Lage Frankreichs im Innern wie nach Außen hinwies, an deren Herbeiführung Gambetta 15 Jahre gearbeitet hatte.

Paris, 10. Nov. Es verlautet, der Ministerrath habe beschlossen, auf eine Interpellation über die allgemeine Politik eine klare, bündige Erklärung über die Politik des Cabinets abzugeben.

Calcuta, 10. Nov. Der Cyclon, welcher den Untergang des Kriegsschiffes „Entreprise“ verursachte, hat auch auf den Adamanen-Inseln im bengalischen Meerbusen schweren Schaden verursacht. Von den in Strafkolonien befindlichen Sträflingen wurden 60 getödtet und 200 verletzt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Seide. **Seidenstoffe,** neueste Farben und Dessins von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** in **Zürich.** 410

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst-** und **Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet-** und **Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof,** Fraumünsterstraße.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abs.	Barometerstand i. mm. Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
10.	Mittags 1. U.	+ 6.7	725,0	761,5	SW_1	85	Regen
10.	Abends 9 „	+ 2.5	723,9	760,4	SW_2	100	bewölkt
11.	Morg. 7 „	+ 1,5	719,4	755,9	E_0	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 8,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 11. November 1891
Veränderlich, zeitweise etwas Regen, anhaltend mild.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862
Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle
zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (496C
Lagerhaus Aarau.

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Schmidt-Hagnauer,
— Telephon. —
am Graben Nro. 202.
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein.
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 81/2 bis 3/4 breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

J. Dolder am Graben in Aarau
hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, 2c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen 2c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617
Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:
Spareinlagen bis Fr. 1000 3 3/4 %, Größere Guthaben 3 1/2 %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3 3/4 %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2—3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3 1/2 %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4 1/2 %.
Vorschüsse gegen Faustpfandssicherheit 4 3/4 %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4 3/4 bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4 1/2 %.
Disconto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.
Schöftland, im November 1891. **Die Verwaltung.**

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 12. November, Abends 8 Uhr im Wildenmann.
Kriegsspiel für Subalterne.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch den 11. Nov., Abends 8 Uhr im „Kreuz."

Vortrag

von Hrn. Fischer-Sigwart aus Zofingen über:

Die Alpen als Rückzugsgebiet der Thierwelt.

II. Theil: Niedere Thiere (als selbstständige Fortsetzung eines am Jahresfest des schweiz. Alpenklubs in Zofingen gehaltenen Vortrages.
Nicht-Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nro. 2, **Pompiers.**
Donnerstag den 12. Nov. 1891, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Publikation.

Da es hin und wieder vorkömmt, daß Gasröhren des städtischen Leitungsnetzes infolge darübergehender Transporte 2c. brechen und Gasentweichungen stattfinden, welche für die öffentliche Beleuchtung von erheblichem Nachtheil sind, wird andurch Jedermann im Interesse der allgemeinen Sicherheit höflich ersucht, bei Wahrnehmung von Gasentweichungen auf Straßen und Plätzen unverzüglich Anzeige an die städtische Polizei oder eventuell direkt an die Gasfabrik zu machen.
Aarau, den 6. Nov. 1891.
Der Gemeinderath.

Im Diakonissenhause a. d. Bahnhofstraße findet

Mittwoch & Donnerstag

den 11. und 12. November von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr der

Bazar

zu Gunsten der Evangel. Kapelle statt. Durch die Güte unserer Freunde ist derselbe hübsch ausgestattet und bietet eine schöne Auswahl verschiedenartiger Gegenstände, so daß wir Jedermann freundlich zum Besuche einladen dürfen.
Hochachtend
Das Bazar-Comite.
NB. Fernere gütige Gaben beliebe man von jetzt an gefl. im Diakonissenhause abgeben zu wollen.
Sodann können an den beiden Verkaufstagen und nachher im Laden von Herrn G. Angst **Bazarloose à 50 Cts.** bezogen werden.

Gasthof zur „Krone."

Heute Abend

Froschschenkel.

Ganz frischen Schweinskäs

per ½ Kilo **70 Cts.**
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Kastanien & Maisgries

in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Empfehlung.

Unterzeichnete wird von nun an ihren **Beruf** wieder ausüben und empfiehlt sich der Tit. Einwohnerschaft für schnelle und exakte Bedienung.
Lisa Rüegger-Bertschi,
Feinwäscherin u. Glätterin,
5119 Metzgergasse Nr. 107.

Veltliner Maroni

große Frucht, **billig** bei
L. A. Stephani.

Kastanien

grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen. 10 Kg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen, reelle Bedienung zusichernd
Hotz & Cie.,
5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Die Wärterstelle

an der Landstraße K. Werksatz Nr. 1 in und um Aarau ist auf 1. Januar 1892 neu zu besetzen.
Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen in Begleit von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen **bis & mit 1. Dezbr. nächsthin** einzureichen sind. 5126
Aarau, 10. November 1891.
Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Anzeige und Empfehlung.

Einem Titl. Publikum von Aarau und Umgebung machen wir hiemit die ergebene Anzeige, daß wir **Dienstag den 10. November** die im Hause Nr. 703 am Ziegelrain neu errichtete

Bäckerei & Conditorei

eröffnen werden.
Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, durch schmackhafte und stets frische Waare das Zutrauen eines Titl. Publikums zu erwerben. Bestellungen werden prompt besorgt und auf Verlangen in's Haus geliefert.
Um recht zahlreichen Zuspruch bitten
F. Schmuziger, Conditor.
K. Schmuziger, Bäcker.

Anzeige und Empfehlung.

Christian Schell, gewesener Fuhrmann in **Schöftland,** macht dem geehrten Publikum der Stadt Aarau die Anzeige, daß er das

Camionage-Geschäft

des **G. Bertschi,** Vater, zum Weiterbetriebe kaufsweise übernommen hat.
Mein Sohn, **Walther Schell** führt das Geschäft unter Beihülfe des **G. Bertschi,** Sohn, bereits seit 1. November abyin und werden sich dieselben alle Mühe geben, die werthe Kundsame mit Fleiß und Aufmerksamkeit zu bedienen.
Es empfiehlt sich bestens
Christian Schell.

G. Gerber,

Marchand-tailleur.
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

Schutz-Marke.
Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Sursee.
Heim, Wellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

M. Théodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt,
empfiehlt:
Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

SCHOCOLAT SUCHARD

Die Actiengesellschaft Schweiz. Annoncenbureaux von
Orell Füssli & Co.
Zürich, Basel, Bern, Fribourg, Lausanne, Mailand etc.
empfiehlt sich für Vermittlung von Inseraten in *alle* Zeitungen der Schweiz und des Auslandes.
Zeitungsverzeichnisse auf Wunsch gratis und franko.

Gesucht. 5100
Eine im Nähen bewanderte, zuverlässige **Kindsmagd.** Zu erfragen bei der d. Exped. Bl.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** Metzgergasse Nr. 56 II. Stock. 5131

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Ein oder zwei solide
Schlafgänger
werden angenommen in Nro. 660, Castinostraße. 5065

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
aus den renommirtesten Fabriken.
Anfertigung nach Maaß
prompt, solid, in modernster Ausführung, möglichst billig.

Fertige Ueberzieher
für Knaben und Herren
von Fr. 10. — und Fr. 28. — an.

Ganze Anzüge
von Fr. 27. — an,
einzelne Hosen von Fr. 6. 50 an.

Schlafröcke
in reichhaltiger Auswahl, sowohl in billigen, als mittlern und feinen Genres.
Es empfehlen sich angelegentlichst
Gamper & Cie.,
5090 **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49.

Pelzwaaren.

Bringe einem geehrten Publikum meine längst bewährten guten Artikel in empfehlende Erinnerung

Alle Arten Pelzwaaren
vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zu gleicher Zeit mache Sie darauf aufmerksam, daß es zu Ihrem großen Vortheil besser ist, wenn Sie Ihre Pelzwaaren in einem reellen Pelzwaarengeschäft kaufen, sei es wo es wolle, indem in diesem Artikel sehr viel Schwindel getrieben wird. Namentlich in je demnach Bazaren, wo Sie nur einige Artikel für das Auge sehr billig finden, aber jedem ehrbaren Geschäfte spottet, solche Artikel ohne Erklärung der Güte oder Schlechte abzugeben. Denn nicht immer das, was am billigsten ist, ist billig!
Achtungsvollst empfehle mich für gute bekannte Waaren.
B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.
— Reparaturen prompt und billig. —

Winter-Ueberzieher
von **Fr. 25** an
Ganze Anzüge
von **Fr. 27** an
empfiehlt bestens 5076
G. Gerber, Mchd.-Tailleur.
vordere Vorstadt Nr. 670.

Gygax b. Schulhaus Bleienbach.

Halblein und **Bernertuch**
Leinwand und **Baumwolltücher**
ächt und ungekünstelt!
Waare durch die **Post** oder auf den **Märkten: Olten, Zofingen** und **Aarau.** 5098

Vollständige Bureau-Einrichtungen für kaufmännische Geschäfte, Administrationen & Hôtels H3675Z
NAEGELI-WEIDMANN - ZÜRICH
Buchdruckerei - Numerir- & Perforir-Anstalt
Haupt-Dépôt der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.
Musterhefte, Preis-Courante u. Spezial-Offerten zu gefl. Diensten.

Frisch eingetroffen: **MAGGI's** Suppenrollen bei *J. Schmid, z. Bären, Aarau.*

Handlung zum kleinen Nutzen
vordere Vorstadt Nro. 900
Filz-Hüte
für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher
in beliebigen Formen und Farben,
so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.
Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.
J. Bürgi, Hutmacher.

Aarau, Donnerstag 12. November 1891. № 266. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus den Vereinigten Staaten.

In den Vereinigten Staaten haben am 4. November die Staatsrathswahlen stattgefunden. Nach dem Ausfall, der noch nicht feststeht, hängt die spätere Präsidentschaftswahl ab. Der Ausfall der letzteren wird auf die Handelspolitik der Vereinigten Staaten von bedeutendem Einfluß sein. Bis jetzt glaubt man, die genannten Wahlen würden gegen das bisherige Schutzzollsystem sprechen. Unter diesen Umständen dürfte ein unter dem Eindrucke der Unmittelbarkeit geschriebenes Situationsbild über den Stand der Produktion und ein Streiflicht auf amerikanische Beamtenpolitik von Interesse sein. Wir entnehmen daher dem „Winterthurer Landboten" eine Correspondenz, welche demselben in den letzten Tagen aus Amerika zuging und schreibt:

„Mutter Erde hat ihre Gunst dies Jahr in reichster Fülle über den amerikanischen Bauer ausgegossen. Mit wenigen Ausnahmen ist so ziemlich alles gerathen, was Amerika überhaupt hervorbringt, und wenn man in Betracht zieht, daß z. B. Kartoffeln zum letztjährigen Preise von Doll. 1. 50 das Bushel (35 Liter) auf 30 Cents, wie er gegenwärtig steht, heruntergegangen sind, so muß man sich fragen, was der Farmer wohl aus seinem Weizen lösen würde, wenn auch Europa einer Vollernte sich zu erfreuen gehabt hätte? Sicher wenig genug; ist ja doch Hafer, von dem wenig exportirt wird, bedeutend billiger als vor einem Jahre. Der gegenwärtige Preis des Weizens steht in Chicago, seit Wochen wenig verändert, auf 94 bis 96 Cents das Bushel, und in New-York auf 103 bis 106 Cents. Bei normalen Verhältnissen beträgt der Unterschied zwischen diesen beiden Hauptmarktplätzen nämlich immer 9 bis 10 Cents. Zu diesen Preisen ist die Mehrzahl der Farmer geneigt, zu verkaufen, und in der That sind denn auch die Zufuhren speziell aus dem Westen stark und nachhaltig. Beinebens gesagt, findet der Transport von Getreide in diesem Lande nicht wie in Europa in Säcken, sondern immer offen statt. Gewisse Eisenbahnen im Westen sind vom Getreidetransporte bereits derart in Anspruch genommen, daß trotz riesiger Betriebsmittel vielfache Stockungen an der Tagesordnung sind.

Im weitern sind die ausgedehnten Lagerhäuser in den verschiedensten Theilen des Landes überfüllt. Das gilt namentlich von Chicago. Wer 1893 aus der Schweiz zum Besuche der Weltausstellung nach Amerika kommt, sollte ja nicht versäumen, in Chicago den riesigen Getreide-Elevatoren, so heißt man hier die Lagerhäuser, einen Besuch zu machen. Wenn ich Ihnen sage, daß der größte derselben, 1888 erbaut, über 3 Millionen Franken gekostet hat, so kann man sich ungefähr einen Begriff von seiner Größe machen.

Die 26 Elevatoren Chicagos fassen die ungeheure Masse von 28,675,000 Bushels. Was die Technik auf diesem Gebiete erfunden, alles ist hier zur Anwendung gekommen. Die Gebäude sind elektrisch beleuchtet, da gegenwärtig auch Nachts gearbeitet wird, und was immer der Handarbeit des Menschen entzogen werden konnte, das ist in Dampfbetrieb genommen worden. Von der Maschinerie, welche die Getreidemassen mit spielender Leichtigkeit ins siebente und achte Stockwerk hinaufbefördert, unten selbst faßt und droben ausschüttet, bis zur Dampfschaufel, mit der die Eisenbahnwagen entladen werden, und der kunstvollen Staubmühle, welche das Getreide reinigt: man ist erstaunt, was alles die Dampfmaschine leisten kann.

Die „Armour Elevator Co.", die außer drei der genannten riesigen Lagerhäuser auch 2500 eigene Bahnfrachtwagen besitzt, ist im Stande, in einem Arbeitstage 1500 Bahnwagen auszuladen und in die Elevatoren einzulagern, und kann umgekehrt per Stunde 300,000 Bushels zur Weitersendung in Schiffe oder Wagen einladen. Wer das Thun und Treiben in den immerhin ausgedehnten Lagerhäusern von Romanshorn schon mit angesehen, mag die fabelhafte Mehrleistung von Chicago damit vergleichen.

Es sind hier schon zahlreiche Versuche gemacht worden, den Weizenpreis weiter in die Höhe zu treiben. Die Partei der „Bauernbündler" des Westens hat bereits zweimal das Loosungswort ausgegeben: „Haltet den Weizen zurück!" Sie leben der Ansicht, Europa werde unsern Weizen zu jedem Preise nehmen müssen und träumen von Preisen bis zu Doll. 1. 50 per Bushel, d. h. 50 pCt. mehr als gegenwärtig.

Es sollte mir leid um die europäischen, speziell schweizerischen Brodesser thun, wenn sich dieser Traum verwirklichen würde. Indeß glauben nüchterne Kenner der Verhältnisse nicht an solche „Blut- und Eisen"-Preise, und der Kriegsruf der Farmerallianz hat bis jetzt nicht vermocht, den Verkehr und Handel in Getreide auch nur theilweise zu unterbinden. Unser Farmer ist sich seit Jahren gewöhnt, den Eindollarpreis als höchsten Punkt seiner Wünsche zu betrachten, und so schlägt er heute meistens auch in jenen Fällen los, wo ihn die Geldnoth nicht gerade dazu nöthigt.

Auch so hat unser Bauer seine gute Zeit und seine Zufriedenheit ist in allen Falten seines wettergebräunten Gesichtes zu lesen. Wenn man sich aber bei Ihnen unter der reichen amerikanischen Ernte etwa denken wollte, in ganz Amerika jene dichtbesetzten, fetten und großährigen Weizen- und Kornfelder Ihrer zürcherischen Bezirke Winterthur, Bülach ꝛc. zu finden, so würde man sich irren. Der Weizen ist hier kürzer und der Ertrag geht in den besten Fällen nicht über 30 bis 35 Bushel, d. h. 7 bis 9 Doppelzenter auf die Juchart hinaus, weil bei uns in den wenigsten Feldern von gehöriger Düngung die Rede ist. Immerhin gibt es z. B. in Ohio genug Bauern, welche 600 bis 800 Bushels, manche größere bis zu 2000 Bushel eingeerntet haben und alles bis auf's Saatkorn zu Markte bringen. Aber auch Hafer und Mais, letzteren nennt man hier nach dem englischen Corn auch im Deutschen Korn, sind ausnehmend gut gerathen, Kartoffeln, Obst und Gemüse jeder Art damit. In Wahrheit: Jetzt ist es eine Lust, Bauer zu sein!

Lassen Sie mich an dieses erfreuliche Bild ein dunkleres anschließen; ein Bild, welches dem schweizer. Leser warnend zeigen mag, wie weit sich eine Politik verirren kann, wenn bei der Vergabung von Aemtern nur das Partei- oder gar nur das persönliche Interesse maßgebend ist. Eben dringen aus Washington Enthüllungen in das Land über einen Nepotismus, wie er schamloser wohl noch nicht vorgekommen ist. Man weiß, wie Präsident Harrison sich nicht geschent hat, seine ganze große Verwandtschaft bis zum 7. Grade hinab, an die weite und gut gefüllte Krippe Onkel Sams zu plaziren. Jetzt machen es ihm die Herren zweiten Ranges gelehrig nach. Da ist z. B. ein Sohn des Generalanwalts Miller im Kriegsdepartement angestellt und der Reziprozitätsanstand erforderte natürlich, daß der Generalanwalt einen Sohn des Hülfskriegsministers Grant im Justizdepartemente versorgte. Hülfssekretär Crounse beschäftigte seinen Sohn als Privatsekretär, der erste Auditor Fischer dito seine Tochter; der junge Nabeker ist Privatsekretär seines Vaters, des Bundesschatzmeisters, und um der ganzen widerlichen Nepotismuswirthschaft die Krone aufzusetzen, hat der fromme Indianerkommissär Morgan seine Frau zu seinem Privatsekretär ernannt. In ganz gleicher Weise, oder noch unverschämter wird es in andern Abtheilungen der Bundesadministration getrieben, so daß nicht selten zwei oder drei wohlbezahlte Aemter von ein und derselben Familie gehalten und so ein hübsches Jahreseinkommen von 7000 Dollars und mehr erzielt wird. Und dann leisten die jungen Herrchen von Sekretären erst recht nichts und sind die wenigste Zeit auf dem Bureau zu finden! Was würde der Schweizer sagen, wenn so was in Bern vorkäme?

34

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

John ergriff ihre Hand und küßte sie; dann beugte er sich herab und küßte ihre Stirn.

„Sie wollen unsere Schwester werden?" erwiederte er einfach. „Wie mich das freut. Wo ist Georg?"

„Hier in London; das ist mein zweites Geheimniß; er ebt mit mir im Hause des Professors —"

„In einem Hause mit Ruth?"

„In einem Hause mit ihr, und sie weiß es nicht. Einmal glaubte sie seine Stimme zu erkennen; aber das dauerte nur einen Augenblick. Wir gelten als Geschwister, so daß wir ruhig zusammen reisen können. Ruth hat keine Ahnung; aber morgen soll sie es erfahren."

John begleitete sie nach Hause. Im Vorderzimmer brannte das Gas, denn der Professor unterrichtete seine Klasse. Hinter dem Vorhange stand Ruth; aber John wußte es nicht und ging von dannen mit unbefriedigter Sehnsucht im Herzen.

Georg schritt ungeduldig im Zimmer auf und nieder; doch als Helene eintrat, blieb er stehen und sah sie fragend an.

„Ja, Georg, ich habe Herrn Baldwin gesehen und gesprochen, und — und o, mein einzig Geliebter, wir haben so lange gewartet, können wir nicht noch ein wenig länger warten?"

Sie sank ihm weinend in die Arme; er beruhigte und liebkoste sie, da erhob sie den Kopf und schlug die Augen zu ihm auf.

„Wir wollen an die lange schwere Zeit der Prüfung denken und uns Alles dessen erinnern, was sie uns gebracht hat; wie sie Deine Seele von den Wolken des Zornes und der Rache befreit hat, wie sie Dich Deinem bessern Selbst wiedergab, so wie ich Dich lieben lernte. Mich machte sie etwas weniger selbstsüchtig, flößte mir etwas mehr Sorgfalt für Andere ein und schenkte mir das Theuerste und Beste, was einer Frau werden kann — die Liebe eines edlen Mannes."

„O, Geliebte, nur die Liebe eines Mannes, der durchaus nicht das ist, wofür ihn sein Weib hält."

„Sieh, da ist es ja, Du hältst mich für gut und rein und ich bestrebe mich, mein Herz gut und rein zu machen. Ich halte Dich für edel, und Du wirst es aus Liebe zu mir. Was wäre auch die Liebe, wenn sie nicht Mann und Weib zu dem höheren Leben leiten sollte?"

Es trat eine Pause ein. Während der Zeit schlich sich der alte Seemann ins Zimmer und setzte sich zu ihnen, ohne ein Wort zu sprechen.

„Georg", sagte sie nach einer Weile, sie saßen wie gewöhnlich am Feuer, Ben Croll lehnte den Kopf an die Wand, — „Georg, was ist heute für ein Tag?"

„Der Tag vor dem heiligen Abend."

„Mir fällt gerade ein, wie wir diesen Tag vor drei Jahren verlebten; damals waren drei Menschen zusammen auf einer kleinen Insel, es war dort Sommer, und sie saßen an der Bucht und beobachteten den prächtigen Sonnenuntergang, der das Sandufer der Bucht und den hinterliegenden Fels, von dem die weiße Flagge Tag und Nacht wehte, goldig bestrahlte. Sie waren seit vier Monate auf der Insel, wo sie drei Jahre hindurch gefangen sein sollten. Auf ihren Herzen lastete das Gefühl, daß ihnen ein Unrecht geschehen wäre. Der ältere Mann wollte die Meuterer und Mörder strafen, die sie in diese Lage gebracht hatten."

„Er wollte und will noch; aber es wird nun nicht mehr lange dauern, dann wird er es thun können."

„Der jüngere Mann", fuhr Helene mit ihrer sanften, tiefen Stimme fort, „wollte sich an dem Menschen rächen, der ihn ins Verderben gestürzt hatte. War es nicht so, Georg? — Und was denkt er jetzt?"

„Er wird die Strafe seiner Helene überlassen", versetzte er, indem er ihre Hand faßte.

„Und Helene wird sie dem Himmel anheimstellen. Am Tage vor Weihnachten muß man jeden Gedanken an Rache aufgeben, Ben."

„Ja, ja, Fräulein Helene, das ist schon wahr, ich will ja auch Niemand etwas Böses anhaben — außer Bostom Tom. Wenn er baumelt, will ich mit der ganzen Menschheit Frieden machen."

„Wenn es sein kann, müssen wir auch Bostom Tom vergeben."

„Wie, ich soll einen Meuterer und Mörder laufen lassen, wenn ich ihn in meiner Gewalt habe?"

Der alte Mann war nicht davon abzubringen, es wollte ihm nicht in den Sinn, daß man Bostom Tom Gelegenheit zur Flucht geben sollte. Wenn irgend etwas, so schien ihm dies auf der Tafel christlicher Großmuth zu stehen, daß das Hängen erst käme und dann die Verzeihung. Das Bewußtsein, daß er ihn endlich hätte, diente sehr dazu, sein Gemüth zu beruhigen und für die Zeit vorzubereiten, wo den Menschen ganz besonders Friede und Wohlwollen gepredigt wird.

Helene hörte auf, in ihn zu drängen; aber ein zweiter Brief Ruperts sprach mehr wie alles Andere für ihn. Er war in großer Hast mit Bleistift geschrieben.

Eidgenossenschaft.

— 50,000 Aktien von den 100,000, welche die Centralbahn besitzen, wollten viele der Herren, die heute gegen den Rückkauf eifern, ankaufen. Man lese nur die Bulletins der eidgenössischen Räthe und die Zeitungen nach. 50,001 Aktien, so sagten sie, wäre ein flottes Geschäft gewesen; das waren die Waadtländer, einzelne Freiburger, dann wieder diverse Inner-Schweizer und andere mehr, welche davon überzeugt waren. — Nun aber haben alle 100,000 Aktien dieselbe Zinsantheilberechtigung! Wenn also 50,001 Aktien ein gutes Geschäft gewesen wären, so müssen die andern 49,999 Aktien desselben Werthes dazu sicherlich noch ein besseres sein. So haben wir es wenigstens in der Schule gelernt.

Aber es paßt eben nicht, darum müssen die 49,999 Aktien ein schlechtes Geschäft sein.

Wenn aber der Bund alle 100,000 Aktien erwirbt, ist er, also der Staat, dieser Inbegriff aller Bürger, der einzige Besitzer, der alleinige Herr und Meister der Centralbahn; hat er aber nur die Hälfte der Aktien, bleibt er ein bloßer Komanditär oder Socius. Das aber stimmt nicht mit der Stellung des Bundes, nicht mit den Interessen des Volkes.

— Der Eisenbahnkompromiß, wie er von St. Gallen aus lancirt wird, sieht der endgültigen Verstaatlichung ein Uebergangsstadium vor. Der Bund garantirt den Aktionären eine Minimaldividende; was über ein gewisses Maximum hinausgeht, gehört ihm, wird unter gesonderte Verwaltung gestellt und zum Ankauf von Antheilscheinen (Aktien) verwendet. Eisenbahngesellschaften, welche diesem Vorgehen sich nicht unterwerfen, werden auf Grund eines Gesetzes expropriirt. Bis zur definitiven Organisation der Staatsbahnen verblieben die Linien in ihrem heutigen Bestande und jegliche Fusion wäre unzulässig. Dazu schreibt der „W. Landbote": „Alle diese verschiedenartigen Projekte, mögen sie ernsthaft gemeint sein oder nicht, sind die Verschiebung auf eine unbekannte Reihe von Jahren hinaus und die Komplikation einer Operation, die wir viel rascher und gründlicher vollziehen, wenn wir den Bund in den Besitz der Centralbahn und dadurch in den Stand setzen, vom Jahr 1892 ab wirksamst in die schweizerische Eisenbahnpolitik einzugreifen."

— Rückzug der Couverte für interne Einzugsmandate. Vom 1. Dezember 1891 an werden auch für die internen Einzugs-Mandate Couverte ohne Taxstempel verwendet.

Die noch in Handen des Publikums befindlichen Einzugsmandat-Couverte (zu 50 Cts.) können bei allen Poststellen gegen Erstattung des Nennwerthes zurückgegeben werden.

Kantonales.

Aargau.

— Die „Freie Presse" nennt sich einen ganz entschiedenen Gegner des Centralbahnankaufes unter den gegebenen Verhältnissen. Sie verlangt dagegen nicht, wie die Luzerner Ultramontanen, einen Wechsel auf lange Sicht, sondern „ein eidgenössisches Verantwortlichkeitsgesetz mit scharfen Vorschriften über Bau- und Betriebssicherheit soll unverzüglich geschaffen und in schleunigen Vollzug gesetzt werden."

Ob sich die „Fr. Pr." keiner Täuschung hingiebt? Deren Redaktor hat bekanntlich im Aargau vor Jahr und Tag den Erlaß eines Preßgesetzes und eines Beamtenverantwortlichkeitsgesetzes verlangt, aber von beiden Dingen ist noch nichts an die Sonne gekommen; als Preßprozesse und neue Verurtheuungen von Beamten, wie dies in Königsfelden der Fall sei. Wer bürgt für den „unverzüglichen" Erlaß eines Eisenbahngesetzes, welches auch diejenigen müssen schaffen helfen, welche heute Obstruktion machen?

Bei diesem Anlasse möchten wir unserseits dem ständigen Ausdruck der „Fr. Pr." gegenüber, es schrieben die „Offiziösen" für die Verstaatlichung, für die Ehre bedanken, etwa ebenfalls zu diesen gezählt zu werden, was übrigens die „Fr. Pr." kaum thun wird. Wir sind für den Ankauf, weil wir für die Verstaatlichung seit langem eingetreten sind.

— Wie der „Aarg. Anzeiger" vernimmt, hat Herr Jenny-Kunz in Aarau sein Großrathsmandat niedergelegt. Der „Anzeiger" bedauert dies, aber begreift es und sagt:

„Hätte Hr. Jenny seine Pflicht so leicht aufgefaßt wie viele andere, würde es ihm wohl weiter möglich gewesen sein, dem Rathe anzugehören. Aber er arbeitete sich jeweilen gründlich in die zur Behandlung kommenden Materien ein, was ihn natürlich von seinem eigenen Geschäfte abziehen mußte. Leider wird er auch die Erfahrung haben machen müssen, daß in dem Collegium nicht immer der nöthige Schaffenseifer vorhanden ist und daß man gerne die Arbeit auf Schultern abwälzt, die ohnehin schon viel zu tragen haben."

Herr Jenny hat bekanntlich mit großer Energie sich denjenigen Dingen angenommen, zu denen er einmal Stellung gefaßt; so auch zur „Vereinfachung des Staatshaushaltes." Wir glauben in der letzten Großrathssitzung beobachtet zu haben, daß ihm die Abschwächungsversuche gewisser Herren schlecht behagten; andere mögen ihn stecken lassen haben. Herr Jenny gibt nicht viel auf Parteipolitik, wenigstens setzt er auf dieselbe nicht alle Karten. Vielleicht begoutirt es ihn, daß die meisten öffentlichen Fragen nur unter dem Gesichtswinkel der Parteipolitik behandelt werden, wie dies im letzten Großen Rathe mit der Rettung des achten und neunten Oberrichters versucht wurde.

Wenn aber Jedermann, auch die Presse, vor jeder geheimen und offenen Befehdung Einzelner oder ganzer Coterien bei der Besprechung öffentlicher Angelegenheiten sofort den Sack vor die Thüre werfen und sich um jene Angelegenheiten nicht mehr kümmern wollten, so hätten z. B. „Anzeiger" und unser Blatt längst die Diskussion staatlicher Dinge mit der Verbreitung von nichtssagendem Klatsch oder Morithatsgeschichten vertauschen müssen; es wäre manchmal lohnender und angenehmer.

Wir hoffen daher, Herr Jenny werde auf seinem Posten bleiben und eingedenk sein, daß ihn seine Wähler gerade seiner Energie wegen dorthin stellten.

— Der aarg. Thierschutzverein schickt an die Presse zwei Aufrufe. Der eine ist gegen die Rohheit beim Schweineschlachten gerichtet. Mit Recht verlangt derselbe die vorgängige Betäubung der Schlachtopfer. Der zweite Aufruf ist an die Frauen gerichtet. Er wünscht, dieselben möchten der Mode entsagen, auf ihren Hüten Vogelleichen zu tragen.

Dieses Kapitel ist ein heikles, auch ohne Rücksicht auf die Mode und die Frauenwelt. Man solle dem zwecklosen Vogelmorde, wie er in Italien und im Friaul betrieben wird, entschieden zu Leibe gehen; aber man wird nie verlangen können, daß die Kulturvölker der Gegenwart so gut wie diejenigen des Alterthums dem Schmucke entsagen und denselben nicht auch aus dem Thierreiche beziehen werden. Es kann sich für die Kulturvölker nur darum handeln, der hiebei vorkommenden Barbarei entgegen zu treten, und die besteht darin, wenn der Vogelfang zur Nistzeit geschieht. Hier können nur internationale Verträge abhelfen und nützt es da nicht viel, wenn einige hundert oder tausend Frauenhüte auf Colibrifedern und ausgestopfte Papageien verzichten.

Uebrigens hat die Frage auch eine andere Seite. Man kann bedauern, daß die wilde Thierwelt erbarmungslos von der Kultur dem Untergange geweiht ist. Die Naturforscher sind ganz im Klaren darüber, daß das geschehen wird, wenn auch sie die Thatsache bedauern. Allein vor dem Thiere geht der Mensch. Wenn in Paris in einem Jahre eine Million Colibri zu Hutschmuck verwendet wird, und wenn in Wohlen Geschäftsleute Taubenflügel zum Ankaufe annonciren, so bedeutet das, daß durch diese Vogelbälge tausende von Menschenhänden Beschäftigung und Brod finden. Aehnlich ist es mit dem Fischthran, dem Fischbein, dem Elfenbein, dem Pelzwerk u. a.

Die lebendigen Träger dieser Dinge sind dem unausweichlichen Verschwinden vom Erdball ausgesetzt, sofern nicht internationale Verträge der Vernichtung Schranken ziehen. Eine größere Thierquälerei nun gibt es überdies nicht, als die Todeshatz eines Walfisches oder Elefanten, die zu Tode gespießt werden und selten der raschen Kugel erliegen.

Wenn die Presse zur Mitwirkung im Thierschutz angerufen wird, hat sie auch die Pflicht, auf die Mittel gegen die maßlose Vernichtung der wilden Thierwelt aufmerksam zu machen. Das können nur internationale Abmachungen unter allen Kulturvölkern sein, wie solche über das Fischereiwesen zwischen einzelnen Nationen bestehen. Die Völker werden sich übrigens aus den gleichen praktischen Gründen der Nützlichkeit wie dies bei der Fischerei der Fall war, zu Schonzeiten für andere freilebende Thiere, die ihnen Nahrung, Kleid und Schmuck liefern, so wie so verstehen müssen, wenn sie diese Dinge in Zukunft überhaupt noch aus dem Thierreiche beziehen wollen. Dieser praktische Grund wird die Bestrebungen der Thierschützler unterstützen.

— Meister Reineck hat in der Nacht vom 5. auf den 6. dies dem Herrn Gärtner Bürgisser zu Bremgarten in seinem Stall in der Au 30 Kaninchen getödtet. Herr Bürgisser hält edle Rassenthiere und hat somit bedeutenden Verlust. Hätte er ein wildes Häschen erlegt, würde er mit Geld gebüßt; hätte er den Räuber vergiftet, würde es ihm gegangen sein, wie Jägern, welche denselben Gift legen, er wäre im Erkennungsfalle wieder mit Geld gebüßt worden. Wer entschädigt aber nun den durch ein Raubthier Benachtheiligten?

— Rheinfelden. Am 30. Oktober habe in Berlin eine Versammlung der Interessenten für Ausführung der Wasserwerke Rheinfelden stattgefunden. Die Projekte und die bisher getroffenen Vorkehren sollen allgemeine Billigung gefunden haben, so daß die Durchführung der Unternehmung, trotz der gegenwärtig ungünstigen Lage des Geldmarktes, in der vorgesehenen Frist auch sicher vorauszusehen ist.

Dazu sei auch erforderlich, daß noch der letzte Anstand, nämlich die Betheiligung der beiden Uferstaaten an die neu zu erstellende Rheinbrücke bei Rheinfelden bald festgestellt werde.

— In Folge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes des Rheines ist Montag Nachmittags ein Bauholzfloß im sogen. „G'wild" bei der Saline Rheinfelden hängen geblieben, d. h. auf den dortigen Felsenriffen aufgefahren und konnte nicht mehr flott gemacht werden. Da der Unfall, wie es scheint, vom Lande aus erst spät bemerkt wurde, so mußten die betreffenden Flößer bis ungefähr Abends 7 Uhr auf ihrer unfreiwilligen Haltstation ausharren und wurden dann mittelst eines Waidlings durch Schiffleute von Rheinfelden aus abgeholt. Der Floß mußte wieder gänzlich auseinandergerissen und Stück um Stück beim Burgkastell aufgefangen und dort neuerdings zusammengesetzt werden.

Solothurn.

— Aeschi. Am 11. November brannte das dem Josef Allemann gehörende Ziegelhaus, versichert für Fr. 5100, vollständig nieder. Dasselbe war bewohnt von Kaspar Allemann und Wittwe Kaufmann. Das unversicherte Mobiliar blieb in den Flammen.

Zürich.

— Das kantonale Technikum in Winterthur wird im laufenden Wintersemester von 443 ordentlichen Schülern und 170 Hospitanten, zusammen 613 Schülern besucht. Die ersteren vertheilen sich auf die einzelnen Fachschulen wie folgt: 99 sind Bautechniker, 197 Maschinentechniker, 22 Elektrotechniker, 25 Chemiker, 25 Kunstgewerbeschüler, 50 Handelsschüler und 25 Geometer. Unter den 443 Fachschülern befinden sich 73 Ausländer, nämlich 22 Italiener, 18 Deutsche, 13 Russen 7 Oesterreicher, je 2 Engländer, Franzosen und Rumänen und je 1 Pole, Chilene, Argentinier, Bulgare, Grieche, Nordamerika und einer aus Jerusalem.

— Der Kantonsspital in Zürich soll um ein neues und wohlthätiges Appendix erweitert werden. Ein unbekant sein wollender Wohlthäter in Zürich hat eine Schenkung von 2500 Fr. in Aussicht gestellt zur Erstellung eines besondern kleinen Pavillons (Gartenhaus) für die im Kantonsspital, namentlich in der chirurgischen Abtheilung sich befindenden kranken Kinder zum Aufenthalt im Freien bei schönem Wetter.

— Vor dem Zürcher Bahnhof ist am Dienstag der Bülacherzug auf einen leer rückwärts einfahrenden Luzernerzug gestoßen. An beiden Zügen gab es Materialbeschädigungen. Der hinterste Wagen des Luzerner Zuges wurde rein zerschmettert.

Bern.

— Das Duellwesen scheint auch an der Berner Hochschule je länger je mehr zu blühen. Verschiedene frühere Mahnungen an die Behörde von Seite der Staatswirthschaftskommission und des Großen Rathes blieben resultatlos, indem es nach den bezüglichen Aeußerungen der betheiligten Direktionsvorsteher an den nöthigen gesetzlichen Bestimmungen fehlte. Die erwähnte Kommission findet nun aber, es sollte doch Mittel und Wege geben, um diesem aus Deutschland importirten Unwesen zu steuern. Sie schlägt deßhalb dem Großen Rathe neuerdings vor, es sei die Regierung einzuladen, die nöthigen Maßregeln zur Beseitigung des Duellunwesens auf der bernischen Hochschule zu treffen.

— Der Große Rath beschloß die Erstellung eines Wasserrechtskatasters mit Flußkarte.

Zu Ständeräthen pro 1892 wurden die bisherigen, Eggli und Lienhard und zum Obergerichtsschreiber Justizsekretär Merz gewählt.

— Die vielen in Niederbipp vorgekommenen Feuersbrünste beunruhigen die Bevölkerung in hohem Grade. Letztes Jahr gingen unter verschiedenen Malen etwa 15 Wohnhäuser in Flammen auf und auch seither kommen von Zeit zu Zeit Brandstiftungen vor, ohne daß es bisher gelang, den ruchlosen Verbrecher zu entdecken. Die Bewohner, namentlich der älteren Strohhäuser, getrauen sich nicht einmal mehr ruhig zu schlafen. Die Ortsbehörde hat nun eine Belohnung von 200 Fr. ausgesetzt für die Entdeckung des Brandstifters.

Basel.

— Oberst Rudolf Merian-Iselin hat folgende Vergabungen gemacht: Der Gemeinnützigen Gesellschaft 100,000 Franken, dem Patronagefonds zur Unterstützung schweizerischer Künstler 20,000, der Altersskasse des Basler Kunstvereins 20,000, der Armenanstalt Beuggen 15,000, der Diakonissenanstalt Riehen 5000, der Taubstummenanstalt Riehen 5000, Bürgerspital in Basel 5000, Waisenhaus Basel 5000, dem protestantisch-kirchlichen Hülfsverein in Basel 10,000, dem Verein für Bildung christlicher Schullehrer 8000, der Stadtmission 5000, dem evangelischen Schulverein in Basel 8000, der französischen Gesellschaft in Bern 10,000, der Engelhofverwaltung in Basel 10,000, seinen Dienstboten 12,000 und anderen gemeinnützigen Vereinen 34,000, zusammen 272,000 Fr.

„Was Sie mit diesem Manne vorhaben," schrieb er an Helene, „müssen Sie rasch ausführen, ich glaube, er liegt im Sterben. Nachdem er vorige Nacht genug Rum getrunken hatte, um einen Dreidecker oder doch wenigstens eine von Bens Lieblingsbarken flott zu machen, und so lange gehustet hatte, daß die Mauern des Hauses davon wiederhallten, platzte ihm eine Blutader. Wir brachten ihn zu Bett und er trank ruhig weiter fort. Ich blieb die ganze Nacht bei ihm; aber ich bin es bald müde, diese Rolle hier zu spielen; denn die Herberge ist eine wahre Diebeshöhle. Die fünf Pfund sind bald zu Ende, und die Wirthin läßt schon Winke fallen, daß wir in kurzem mehr brauchen werden. Auch muß ich alle Abende vor den Matrosen tanzen. Das macht mir noch einigen Spaß, diesen steifbeinigen Kerls zu zeigen, wie man tanzen muß. Aber ich fürchte, Mizen beobachte mich, er ist immer auf der Lauer. R. L.

NB. Eben war ein Arzt hier, der ihm nur noch vierundzwanzig Stunden zu leben gab. Das Weib hat seine Kleider fortgenommen, und ich sah, wie sie die Taschen untersuchte; auch Mizen spähte eifrig, ob bei dem Tode nichts für ihn herauszuschlagen sei. Wenn sie also etwas vornehmen wollen, sofort."

Helen hatte den Brief vorgelesen und wartete nur auf Antwort.

Georg dachte einen Augenblick nach.

Glarus.

— Der Landrath genehmigte das Budget pro 1892 mit einem muthmaßlichen Defizit von 71,000 Fr. nach den Ansätzen des Regierungsrathes. Als Konkursbeamter für den ganzen Kanton wurde gewählt Herr Zivilrichter Zwicki in Mollis, als Stellvertreter Herr Hauptmann Beglinger in Glarus, als Aktuar Herr Hauptmann Müller in Näfels. Betreffs der Sernfthalbahn beleuchtete Herr Landrathspräsident Leonhard Blumer, als Präsident des Initiativkomites, den Stand der Vorarbeiten und wünschte die Fixirung einer Landessubvention. Nach längerer Debatte wurde der Reg.-Rath ohne jegliche Direktive eingeladen, auf die nächste Landsgemeinde eine bezügliche Vorlage auszuarbeiten.

Freiburg.

— Dem Bundesrath wurde von Nat.-Rath Stock und vier Mitbewerbern ein Konzessionsgesuch eingereicht für eine Regionalbahn von Murten über Sugiez nach Ins, woselbst der Anschluß an die direkte Bahn Bern-Neuenburg gesucht würde. Die projektirte Bahn wäre eine Fortsetzung der Bahn Freiburg-Murten. Der Kostendevis steigt auf 440,000 Fr.

Genf.

— (B.-Korr. v. 11. Nov.) Endlich kennt man seit gestern Abends 10 Uhr die Kandidatenlisten der drei Parteien für die Regierungsrathswahlen am nächsten Sonntag:

Die Radikalliberalen stellen folgende Männer auf: Fünf der ihrigen: Fleutet und Bautier (bish.), alt Reg.-Rath Henri Fazy, alt Gerichtspräsident Binder, städtischer Verwaltungsrath Didier und zwei Vertreter der Konservativen, Dufour (liberal) und Ador (konservativ), bisherige.

Die freisinnige Nationalpartei oder Dissidenten: Drei Dissidenten: Patru und Héridier (beide Regierungsmitglieder in frühern Jahren) und Egger als Vertreter der Arbeiter; zwei Radikalliberale: Binder und Didier, und zwei Liberalkonservative: Dufour und Boissonnas.

Die Demokraten oder Konservativen: Ador, Dunant (kons.), Richard, Dufour und Boissonnas (freisinnig) und zwei Radikalliberale: Didier (neu) und Fleutet (bisheriger).

Binder, Didier, Ador und Dufour sind der Wahl sicher.

Ausland.

Deutschland.

— Bei Köln sei ein Marinesoldat auf Grund des geheimen kriegsgerichtlichen Verfahrens standrechtlich erschossen worden. — Bairische Blätter tadeln dies heftig und wünschen das bairische Militärstrafverfahren im ganzen deutschen Reiche eingeführt, welches die Oeffentlichkeit hat.

— Nach einer Mittheilung aus dem Reichstagsbüreau sind 6314 Petitionen mit 1,081,000 Unterschriften für Rückberufung der Jesuiten und 15,136 Petitionen mit 1,125,000 Unterschriften gegen die Rückberufung derselben beim Reichstage eingegangen.

England.

— Die Ruthe als Gerichtsstrafe. Zwei Knaben von 8 und 11 Jahren hatten vor einigen Wochen bei Eastbouren in England einen Eilzug zur Entgleisung bringen wollen. Sie wurden vom Richter zu 6 und 8 Ruthenstreichen verurtheilt.

Amerika.

— Ueber den Lebensgang des neuen Präsidenten von Chile, Georg Montt, wird Folgendes berichtet:

Georg Montt ist Seemann von Beruf. Er machte seine Studien in der Marineschule von Valparaiso und trat dann in den aktiven Marinedienst ein. Als Kapitän machte er sich einen Namen durch seine Berufstüchtigkeit, seine treffliche Handhabung der Disziplin und seinen Einfluß auf die Offiziere. Im Kriege gegen Peru und Bolivien befehligte er mit Auszeichnung die Korvette O'Higgins; später erhielt er das Kommando des im Bürgerkriege zerstörten Panzers Blanco Enclada und wurde dann zum Chef des Generalstabs ernannt. Als solcher erhielt er den Auftrag, den Bau der Panzerschiffe Errazuriz, Pinto und Capitan und der Torpedo-Kreuzer Condell und Lynch in Europa zu bestellen und zu überwachen, und er benutzte seinen einjährigen Aufenthalt in Europa zu einem fleißigen Studium der fremden Marinen. Nach seiner Rückkehr wurde er zum Hafengouverneur von Valparaiso ernannt; als jedoch im Frühjahr 1890 Ausstände und Unruhen ausbrachen, nahm General Velasque, der damalige Minister Balmaledas, diese Vorgänge zum Anlaß, um Montt abzusetzen. Das Versöhnungskabinet Prat stellte Montt wieder an und berief ihn in den Marinerath. Von diesem Posten aus trat er an die Spitze des Aufstandes gegen Balmaceda, und am 4. ds. ist Montt von den Präsidentschaftswahlmännern aller Parteien im zweiten Wahlgang einstimmig als alleiniger Kandidat aufgestellt worden.

Afrika.

— Ein furchtbarer Orkan hat die ganze Stadt Algier überschwemmt. Das Wasser schwemmte in den Straßen Frauen und Kinder fort. Er riß einen Verkaufsladen fort. Mehrere Bauten sind eingestürzt. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Beim Einsturz eines im Bau begriffenen Hauses wurden drei Arbeiter getödtet. Mehrere Frauen und Kinder sind durch die vom Regen angeschwollenen Bäche fortgerissen worden.

Allerlei Neuigkeiten.

— Eine Frau in Elgg, Zürich, gab sich die Mühe, festzustellen, wie viele Früchte aus einer einzigen Bohne gezogen werden können. Sie konstatirte, daß aus der Bohne eine Staude entsproß, welche 276 Schoten trug, die über 800 Bohnen enthielten.

— In 12 Minuten von Aarau nach Zürich wird man gelangen, wenn eine Eisenbahn nach demjenigen Systeme gebaut sein wird, das die Firma Ganz u Cie. in Budapest für eine Bahn Wien-Pest ausgearbeitet hat. Weil die Dampflokomotive mit ihren hin- und hergehenden Bestandtheilen (Kolben, Pleuelstangen 2c.) die Heftigkeit der Bewegung von 250 Kilometer per Stunde nicht aushalten würde, wird der Betrieb elektrisch eingerichtet; der Elektromotor hat eben nur rotirende Bewegung und ist daher durch große Geschwindigkeit weniger gefährdet. Die Züge werden nur aus je einem weberschiffartigen zugespitzten Wagen bestehen, unter dessen Gestell der Motor angebracht ist. Die Linie wird wo immer möglich ohne Kurven angelegt; der Unterbau, auf dem die Schienen befestigt werden, besteht ganz aus Quadern. Um eine Vorstellung von der rasenden Geschwindigkeit des Zuges zu bekommen, bedenke man, daß man sich beim Durchfahren des Zuges nicht in der Nähe der Barrièren aufhalten darf, weil man vom Luftdrucke weggeschleudert würde. Der durchfahrende Zug wird den Eindruck machen, als sei er aus einer Kanone abgeschossen worden. Dies das nächste Wunder der Elektrotechnik. — st.

Verschiedenes.

— Jägerlatein. Im Centralblatt für Jagd- und Hundeliebhaber ist zu lesen: Herr Robert Mader, Hôtel „Walhalla" in St. Gallen, besitzt eine Pointerhündin, die wirklich mit einem erstaunlichen Spürsinn ausgerüstet ist. Beruflich diese Saison an häufiger Ausübung des edlen Waidwerks gehemmt, muß logischerweise auch die arme „Miß" viel zu viel zu Hause bleiben. Am 28. Oktober ereignete es sich, daß ihr Herr von Basel aus eine Einladung zu einer Treibjagd für den 1.—3. November in einem Revier im Großherzogthum Baden erhielt, die er in die rechte äußere Tasche seines Rockes steckte. Den ganzen Tag verfolgte „Miß" ihren Herrn, schnüffelte und stöberte an der rechten Rocktasche herum; ungeduldig über die zu große Anhänglichkeit, griff Herr Mader endlich in den Sack, zog die Einladung heraus, die sogleich von der Hündin mit freudigem Gebell entgegengenommen wurde. Das gute Thier hatte die Jagdeinladung gewittert!

Neueres und Telegramme.

Berlin, 10. Nov. Gestern Abends fand eine Vereinbarung der Buchdruckereibesitzer statt; es wurde konstatirt, daß alle Zeitungen trotz des Setzerstreikes in der Lage sind, dem Ausstand zu begegnen.

Wien, 11. Nov. Nach telegraphischer Meldung aus Odessa steht mit Sicherheit ein Ausfuhrverbot für Weizen und auch für Hülsenfrüchte bevor.

Brüssel, 11. Nov. Seit heute Morgen wüthet über Belgien ein heftiger Sturm, der zahlreiche kleinere und größere Unfälle zu Land und Meer verursacht.

Neapel, 11. Nov. Während der Büffeljagd im Circus Castellamart stürzte ein Estrade, auf welcher sich 500 Zuschauer befanden, ein. Hundert Personen wurden verletzt, zwanzig schweben in Todesgefahr.

Washington, 11. Nov. Der Generalstaatsanwalt Miller macht bekannt, daß die streitigen Punkte wegen der Fischerei im Behringsmeer einem Schiedsgerichte unterbreitet werden; England und die Verein. Staaten von Amerika hätten sich über die Bedingungen des Schiedsgerichts geeinigt.

New-York, 11. Nov. Nach einem Telegramm des „Newyork-Herald" aus Guayaquil (Ecuador) ist es bei den Munizipalwahlen zwischen den gegnerischen Parteien zu Straßenkämpfen gekommen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch und mehrere Personen wurden verwundet, der geschäftliche Verkehr stockt.

Shanghai, 11. November. Es heißt, der Rebellenführer sei verhaftet und auf Befehl des Vizekönigs hingerichtet worden. Militärische Kräfte durchstreifen das Land. Zwölf Verhaftete wurden enthauptet. Die Gefängnisse in Mansu und Wenkong wurden von der Bevölkerung in Brand gesteckt; die Gefangenen wurden befreit.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

Die Festtage von Schwyz und Bern.

Wie wir vernehmen, werden nächstens „Erinnerungsblätter" dieser erhebenden Festtage in einem stattlichen Prachtband vereinigt, im Druck erscheinen. (Herausgeber A. Berner, Buchdruckerei, Bern). Es ist dies eine Sammlung aller offiziellen Reden der beiden Feste, mit den Photographien der Redner, Darstellung des Festlebens, der Festzüge und Festspiele, mit mehr als 70 künstlerisch nach Zeichnungen und Photographien ausgeführten Illustrationen, darunter die Hauptpersonen des Festspieles. Dieses Werk dürfte für Jedermann; besonders auch für die Schweizer in der Fremde ein willkommenes Andenken werden an die patriotischen Momente, welche unsere Herzen so mächtig bewegten.

Total-Ausverkauf

des ganzen Lagers in Kleiderstoffen.

Winternouveautés doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 25** per Meter. **Cachemirs und Merinos** doppelbreit, reine Wolle, à Fr. **1. 05** per Meter, sowie sämmtl. Artikel zu enorm reduzirten Preisen. Versandt an Jedermann in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken franko in's Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster in farbigen und schwarzen Frauenstoffen sowie auch Herrenkleiderstoffen umgehend franco. 3890

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau**

☞ Der heutigen Lokalauflage liegt ein Prospekt der Bank für Prämien-Werthe von Alois Bernhard in Zürich bei.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+ 7,1	716,9	753,4	NE$_2$	75	bewölkt
11.	Abends 9 „	+ 7,9	718,7	755,2	SE$_1$	98	Regen
12.	Morg. 7 „	+ 3,0	722,6	759,1	SW$_2$	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,8 °C. Maximum + 9,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 27,4 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 12. November 1891.
Unruhiges Föhnwetter, zeitweise Regenschauer.

Gasthof z. „Rößli.
Heute Abend
Schweinsrippli mit Sauerkraut.
Es empfiehlt sich höfl.
E. Zumsteg-Schaller.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5135
El. Haßler-Wanger.

Kastanien & Maisgries
in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,

Veltliner Maroni
große Frucht, **billig** bei
L. A. Stephani.

Isländischmooskugeln
bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 5148
E. Kunz, Cond.

Neu 75 Cts.
nur
„Pithagoras
„Quälgeist
„Kreisräthsel nur 75 Ct.
Reizende Kombinationsspiele.
5150 **A. Hemmeler-Haßler,**
Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

Kochheerde,
2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat- und Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste.
5140 **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt bestens 5153
Otto Häsliger, Metzger.

Schönes Rindfleisch
à **75 Cts.,**
frisches Schweinefleisch & grüner Speck
à **85 Cts.** empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
5142 Rathhausgasse.

Bergmannés
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.

Sofort gesucht.
1 tüchtige
Fädlerin
auf ⅘". Hoher Lohn, gute Behandlung. 5138
Bad Erlosen, Hinweil.

! Eine Tochter !
von 15—18 Jahren findet Stelle als Stütze der Hausfrau in einer guten Familie der Ostschweiz. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photographie sub. Chiffre **B. K.** an die Exped. d. Bl. 5137

Stelle-Gesuch.
Eine junge Tochter mit guter Schulbildung sucht eine Stelle als 5143
Ladentochter.
Anmeldung sub. Chiffre **R. S. Nr. 90** befördert die Expedition.

Gesucht.
Wo ein ordentliches **Mädchen** als Stütze einer Hausfrau Platz findet, sagt die Expedition. 5141

Gesucht.
Für sofort eine **Vorgängerin.**
Zu erfragen bei d. Exped. 5116

Zu kaufen gesucht.
Ein kleines **Trag-, Cylinder-** od. **Coaks-Oefelchen.** Von wem sagt die Expedition. 5113

Ein oder zwei solide
Schlafgänger
werden angenommen in Nro. 660, Casinostraße. 5065

Ein sehr freundliches Zimmer im I. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5136
Auskunft im Laden Nr. 646.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** Metzgergasse Nr. 56 II. Stock. 5131

Zu vermiethen.
An eine kleine Familie ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Wassereinrichtung und übrigem Zubehör.
Auskunft b. d. Exped. 5149

Leichen-Anzeige.

Nro. 71 u. 72.

Mittwoch den 11. Novbr. starb:
Wwe. **Sophie Diebold** geb. **Müller** von Baden. Alter: 67 Jahr.
Beerdigung: Freitag, 13. November, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 894.

Mittwoch den 11. Novbr. starb:
Samuel Fisch, Schuhmacher, von Aarau. Alter: 58 Jahr, 9 Monat und 26 Tag.
Beerdigung: Samstag, 14. November, Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 271.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Alle Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 12. November, Abends 8 Uhr im Wildenmann.
Kriegsspiel für Subalterne.

Alte Sektion.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nro. 2, **Pompiers.**
Donnerstag den 12. Nov. 1891, Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Im Diakonissenhause a. d. Bahnhofstraße findet

Mittwoch & Donnerstag
den 11. und 12. November von Morgens 9 Uhr bis Abends 5 Uhr der

Bazar

zu Gunsten der Evangel. Kapelle statt. Durch die Güte unserer Freunde ist derselbe hübsch ausgestattet und bietet eine schöne Auswahl verschiedenartiger Gegenstände, so daß wir Jedermann freundlich zum Besuche einladen dürfen.

Hochachtend
Das Bazar-Comite.

NB. Fernere gütige Gaben beliebe man von jetzt an gefl. im Diakonissenhause abgeben zu wollen.

Sodann können an den beiden Verkaufstagen und nachher im Laden von Herrn G. Angst **Bazarloose** à **50 Cts.** bezogen werden.

Empfehlung.

Zeige hiemit dem Tit. Publikum von Stadt und Land an, daß ich meine **Kaffeewirthschaft** von der Casinostraße nach der

Bahnhofstraße

verlegt habe und empfehle mich für alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Auch werden **Kostgänger** angenommen. 5118

Achtungsvoll
Rud. Hunziker-Siegrist.

Wir dataillliren so lange Vorrath, gute saftige

Käse

à 60 Cts. per ½ Kilo
5097 **Gebr. Schieber.**

Vorzügliche Anlage, verbunden mit Unfall-Versicherung.

Jährlich 12 Ziehungen.
Staatlich concessionirte

Anlehens-Loose.

Fr. 250,000, 60,000, 50,000 30,000, 25,000, 20,000 etc. zusammen ca.

25,0000 Treffer

müssen schon in den **bevorstehenden Ziehungen** unbedingt gezogen werden.

Nächste Ziehung am
1. Dezember ds. Js.

Jedes Loos gewinnt successive wieder mindestens den ungefähren Einlagebetrag.

Mit der ersten Monatszahlung von nur **Fr. 4.** — ausserdem ohne jede besondere Nachzahlung **sofortige vollgültige** Berechtigung einer

Reise-Unfall-Versicherungs-Police
über Fr. 2000

für volle **5 Jahre** und übersendet unterzeichnete Bank sofort das ordnungsgemäß ausgefertigte Original-Nummern-Dokument nebst Prospekt. Ziehungslisten gratis.

Bank für Prämien-Werthe
von **Alois Bernhard,**
Zürich.
Bereits zehnjähriger Firmabestand.

Nicht mit Lotterie- oder nicht-werthigen Promesse-Loosen zu verwechseln.

– Jedes Loos gewinnt sicher! – Ein Treffer in kurzer Zeit!

Aarau, den 11. Nov. 1891.

J. J.

Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Diebold-Müller,

nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre heute Vormittag 9¼ Uhr zu sich zu rufen.

Wir bitten Sie, der theuren Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
C. Keusch-Diebold.

Leidcirculare werden in der Stadt keine versandt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung vom Hinschiede unseres Gatten, Vaters und Schwagers

Samuel Fisch, Schuhmacher
von Aarau.

Er verschied sanft nach längerem Leiden Mittwoch Mittags 1 Uhr im 59. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
Aarau, den 12. November 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Samstag, den 14. November 1891, Mittags 11 Uhr.

Kleider-Magazin

G. Gerber, Marchd.-tailleur
ist wieder in
Herren- & Knaben-

Winter-Ueberziehern,

Schlafröcken, ganzen Anzügen,
frisch assortirt.

Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27. 50** an.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
G. GERBER, Marhd.-tailleur.
5057) Vordere Vorstadt **Nr. 670.**

Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider
Sämmtliche
Fournitures
für **Schneiderinnen**

Schwarze und farbige **Peluches** und **Sammete, Astrachan, Pelz, Passementerie** und **Knöpfe** in grosser, neuer Auswahl hält bestens empfohlen
Erny-Fassler.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. | **16000 Seiten Text.**

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung. 5152

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Postatation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60 Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
5002 **Gross-Sxent-Mildós, Ungarn.**

Neuestes
in 5078

Cravatten, Hosenträgern

in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt bestens

G. Gerber, March.-tailleur,
Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

Tapisserie. Broderie.

Schwestern Förderer,

Rathhausgasse.

Grosse, gediegene Auswahl in

Handarbeiten

jeder Art für Damen und Kinder vom billigsten bis zum feinsten Genres.

Reichhaltiges Sortiment in Materialien für Arbeiten nach Bestellung.

Prompte Bedienung bei coulanten Preisen.

Ausstellung im ersten Stock.

Hochachtend empfehlen sich
Obige.

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt
empfiehlt ihr
Stickerei- und Wollgeschäft 5102

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausfegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigram,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren

in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

H. Wernecke, Stäfa (am Zürichsee)

(Schweiz) (09810Z)

Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit.)
ganz. Schläuchen.
Baumwoll- und Kameelhaar-treibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Aarau, Freitag 13. November 1891. № 267. Siebenunddreißigster Jahrgan

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenössische Staatslotterie?

Das mag als ein eigenthümliches Kapitel erscheinen. Auf der einen Seite entsetzt man sich vor den Folgen des Börsenspiels und auf der andern wird einer eidgenössischen Lotterie gerufen.

In der That ist dieser Vorschlag ernstlich in einer Broschüre gemacht worden. *)

Unserseits sind wir kein Freund des Lotteriespieles und geben das Nachfolgende auch nur als die Ansicht eines Bürgers, dem nicht das Lotto, sondern die Noth seiner Mitbürger am Herzen liegt. Derselbe ersucht uns um Aufnahme folgender Ausführung:

„Es ist landläufig, bei Gewerbeausstellungen, landwirthschaftlichen Ausstellungen, Lotterien von den Kantonsregierungen bewilligt zu sehen, ebenso bei Kirchenbauten und den geldbedürftigen Städten werden Prämienanleihen bewilligt. Vereine tragen ihre Lotteriebillets in den Bazar oder die Tombola und das Publikum legt seine Opfergabe für die Verunglückten in die Kasse eines Wohlthätigkeitskonzertes.

Hiebei spielt nicht nur der gemeinnützige oder wohlthätige Sinn der Menschen mit, sondern auch ein klein wenig Egoismus. Auf diesem Gedanken basirt die Broschüre. Sie will durch Lotterie einen eidgenössischen Hilfsfond beschaffen.

Ueber diesen selbst lasse ich einen Einsender des „Bieler Anzeiger" reden:

„Ich ließ mir die 64 Seiten haltende Schrift kommen und ich muß nun offen gestehen, daß ich nach gründlichem Studium derselben meine bisherige Abneigung gegen ein derartiges Prozedere verloren habe. Caden versteht es, in wirklich aufrichtigem patriotischem Geiste und, wie mir scheint, mit klaren und überzeugenden Beweisen die Zweckmäßigkeit einer solchen Einrichtung für die Schweiz zu begründen.

Hätten wir heute schon einen solchen eidgenössischen Hülfsfonds, dann hätte der eidgenössische Kommissär demselben sofort die nöthigen Summen entnehmen können, und die rasche, kräftige und schnelle Hülfe, nach welcher der Nothschrei wiederum an „Berner, Eidgenossen, fühlende Christen ꝛc. in allen Variationen ergehen muß, wäre wie durch Zauberschlag da!

Statt dessen muß nun, so lange wir Schweizer naiv genug sind, unser gutes Geld zum größten Nachtheile unserer moralischen und ökonomischen Wohlfahrt für Lotto, Klassenlotterien ꝛc. jährlich millionenweise ins Ausland abfließen zu lassen — leider wieder der Bettelsack geschwungen werden und zwar so, daß die furchtbar heimgesuchten Hagelbeschädigten im Thurgou, im Kanton Zürich, im Baselland, im Seeland und ganz besonders auch die unglücklichen Hochwasserbeschädigten im Emmenthal ob dem entsetzlichen Meiringer Unglück hintangesetzt bleiben!

O Meiringen in Asche, lehre uns doch endlich einmal, was wir thun sollen! Vorwärts, an's Werk einmal für:

1. Durchsetzung einer eidgenössischen obligatorischen staatlichen Feuerversicherung.

2. Aefnung eines eidgenössischen Noth- und Hülfsfonds nach dem Vorschlage von Julius Caden.

O was sind wir doch für ein sonderbares Volk von Brüdern! Ja wirklich, unsere Kultur ist unendlich weit vorgeschritten. Wir können 33 Millionen für Kriegszwecke auswerfen, aber ein Landesunglück heben, das nur 1—2 Millionen verlangt — das können wir nicht! Wir sind ungeheuer reich und ungeheuer arm — je nach dem Zweck. Wir sind — wie ein Blatt richtig bemerkt — ungeheuer gescheidt und ungeheuer dumm — je nach der Sache! Wir verstehen es nicht, eine obligatorische staatliche Feuerversicherung einzurichten, dazu sind wir zu „dumm", aber wir verstehen es z. B., Feuerversicherungs-, Lebens- und Unfallversicherungs-Aktiengesellschaften ꝛc. ꝛc. in unserem Lande zu konzessioniren, damit sie bis 25 pCt. Reingewinn aus unserem Volke ziehen können!

Ja, wir verstehen noch viel Anderes: wir sehen nämlich seit Jahren ganz ruhig zu, wie unter dem Drucke des seinen guten Zweck eher verschlimmernden als fördernden Lotterie-Verbotes Millionen durch geheime Abzugskanäle unserem Lande entführt werden, welche zum Wohle und Segen unserer schweizerischen Familie in den Tagen der Noth und des Unglücks dienen sollten und könnten!

Erfahrungsgemäß kann der Spielsucht in unserer Schweiz für so lange kein wirksamer Damm entgegengesetzt werden, als bei unsern großen, doch gewiß auch hochcivilisirten Nachbarstaaten noch das Zahlenlotto und große Geld- und Klassenlotterien bestehen!

Wäre es deßhalb nicht endlich an der Zeit, wenn wir zur Aeuffnung eines allmälig auf viele Millionen ansteigenden schweizer. Hilfsfonds unsere geradezu sonderbaren Vorurtheile und unsere falsche Scham gegen eine staatlich zu konzessionirende und zu überwachende Privatlotterie eines schweizerischen Finanzkonsortiums fallen ließen. — Kann überhaupt bei unseren bermaligen Verhältnissen ein so dringend nothwendiger Hilfsfonds in anderer Weise, als nach den Vorschlägen Caden's, gegründet werden?

Wir antworten nein, absolut unmöglich! — Oder dann beweiset uns das Gegentheil, Ihr Herren Obersten, Weisesten und Gelehrtesten im Volke — — aber dann praktisch! Habt Ihr denn u. A. noch nicht daran gedacht, daß in Amerika allein schon viele Tausend wohlhabender Schweizerbürger leben, die aus Liebe zur alten Heimat die Gelegenheit sehr gern benützen würden, durch ihre Betheiligung an einer Hilfslotterie einen schweizer. Hilfsfond für Landesunglück aller Art ins Leben rufen zu helfen? Glaubt Ihr denn nicht, daß z. B. die „Amerik. Schweizerztg." und andere Blätter mehr durch die Aufnahme von Verloosungsplänen und Artikeln sicher dafür sorgen würden, daß dann unsere schweizerischen Hilfsloose größten Absatz fänden und daß auch unsere vielen Schweizervereine im europäischen Ausland sich sehr für den freundeidgenössischen Zweck interessiren und lieber solche Loose kaufen, d. h. eine indirekte freiwillige Steuer sich auferlegen würden, als öftere zeitraubende und lästige Sammlungen für schweizerisches Unglück in Szene zu setzen?

Glaubt Ihr endlich nicht, daß auch die Hunderttausende von Fremden, die jährlich unsere schöne Schweiz besuchen, aus Sympathie für unser Land und aus Vergnügen uns Hunderte, vielleicht Tausende von Hülfsloosen für unsern schönen vaterländischen Zweck abnehmen werden?

Und die Begüterten in unserm Lande, sollten sie denn in unserm Lande niemals schweizerische Hülfsloose zur Unterstützung leidender Miteidgenossen kaufen dürfen, sondern nur bayrische Wohlthätigkeisloose, Centralvereins-, St. Pauls-Loose und eine Unmasse solcher fremder Loos-Bescheerungen? „Neue Zürcher Zeitung" und andere Blätter mehr geniren sich in letzten Zeiten durchaus nicht, wiederholte Einladungen zur Betheiligung an der Berliner Schloßfreiheits-Lotterie und sogar auch für die königlich preußische Staats-Klassen-Lotterie ꝛc. zu bringen und dadurch unser eigenes Volk zum ausländischen Lotteriespiel zu verleiten. — Ob sie ferner fortfahren werden, zur großen Schädigung unseres schweizerischen Natonalwohlstandes, dem Abfluß von Millionen Franken guten Schweizergeldes ins Ausland für Lotterie- und Börsenspiel Zwecke Vorschub zu leisten?

Es geht nun die Meinung dahin, den Bund und die Kantone zu veranlassen, die bestehenden Gesetze und Verordnungen über Lotterien und Glücksspiele zu revidiren und dahin zu wirken:

*) „Ob Fluch oder Segen das Gold?" Zürich, bei Emil Cotti. Preis Fr. 1. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

35

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Wenn das Zeugniß dieses Menschen von irgend welchem Werth für uns ist, dann müssen wir es zu erlangen suchen."

„Es geht auch ohne dasselbe; aber es macht uns stärker.

„Dann werde ich mich selbst hindegeben und es von ihm herausbringen."

„Was denken Sie darüber, Ben?" fragte Helene.

Dieser zog sich den Ueberzieher an.

Denken?" fragte er mit vor Ungeduld funkelnden Augen. „Was soll man dabei denken? Wenn der Mörder dem Galgen entwischen will, ist kein Mensch da, es zu verhindern als ich. Denken? Wir müssen zum nächsten Polizei-Bureau laufen und ihn todt oder lebend arretiren lassen.

„Wir wollen gehen, Ben, Sie und ich. Nein, Georg," — sie drückte ihn freundlich auf den Stuhl nieder, als er aufstand, um sie zu begleiten, — „ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, die Sache allein mit Ben und unseren Freunden in Ordnung zu bringen. Du mußt hier unbekannt und unerwartet bleiben, bis die Zeit gekommen ist."

„Die Zeit! Die Zeit! Ach, Helene, ich kann nicht glauben, daß die Zeit jemals erscheinen wird."

„Sie ist da, mein Georg, sie ist schon da. Geduldе Dich nur einen Tag, — nur einen einzigen, — dann wirst Du sehen, daß die Zeit für Dich, für Ruth und für mich gekommen ist. Mein Herz ist so voll, geliebter Freund; aber nun ist es bald gethan, und heute Abend wird, so Gott will, Alles geschehen sein. Warte nicht auf mich; wenn Ben und Rupert bei mir sind, krümmt mir Niemand ein Haar."

Es war neun Uhr. Als Helene die Thür aufmachte, fuhr ein Wagen vor, ein Mann sprang herunter und begann Packete abzuladen.

„Hier wären wir, Sie heißen doch Lemire?"

„Ich werde Madame Lemire rufen, bringen Sie die Sachen nur herein."

Der Professor kam selbst, da sich Madame auf dem Weihnachtsmarkt befand.

„Ein Truthahn für Herrn Lemire, — Würste für Herrn Lemire, — ein Fäßchen Austern, Herrn Lemire. Stimmt es? Ein Korb Wein, Herrn Lemire, — dito Kiste mit eingelegten Früchten, — Confect — eins, zwei, drei, fünf; so stimmt es. Es thut mir leid, daß es so spät geworden ist, mein Herr."

„Aber das kann nicht für mich sein," rief der erstaunte Professor.

„Stimmt schon, Herr — stimmt schon; vor zwei Stunden bestellt, nichts zu bezahlen. Halt! Fasan, Herr Lemire — wilde Ente, Herr Lemire, — Stockfisch, Schulterstück, Herr Lemire."

„Aber, bester Freund, ich habe nichts von alledem bestellt.

„Sagte ja gar nicht, daß Sie es bestellt hätten, vermuthlich ein Freund. Weihnachtszeit, wie Sie wissen. Noch ein Korb, weiß nicht, was in dem Korbe ist. Wo ist er, Jim? Sollte ganz besondes in Acht genommen werden. Hier, hier ist er — Korb für Monsieur Lemire. So, nun ist's zu Ende. Den Empfang müssen Sie bescheinigen."

Während der Zeit waren Ruth, Antoniette und die Kinder herbeigekommen und starrten die Schätze an, die in dem kleinen Flur übereinander gehäuft waren und den Weg versperrten. Der Professor balancirte auf den Zehen, gestikulirte, lachte und machte Einwendungen; aber ehe sie sich recht besannen, war der Mann mit dem Wagen auf und davon, sie blieben mit ihren Kisten allein.

„Aber was soll denn das heißen? Ist heute St. Nikolas? Sind es die guten Weihnachtsfeen? Ist es eine Schickung des Himmels?" Der Professor war rathlos. „Mein theures Fräulein" wendete er sich an Helene, „ich versichere Sie auf das Wort eines Künstlers, daß meine Verhältnisse augenblicklich nur eine Hammelkeule ohne Plumpudding zu Weihnachten gestatten. Sie werden es kaum glauben, aber es ist wahrhaftig so, und meine Frau ist soeben mit Gaspard in der Hoffnung ausgegangen, diese Keule für einen billigen Preis zu erstehen, und hier haben wir Truthahn, Würste, Austern, Fasan, wilde Ente, Wein — augenscheinlich Champagner vin de Champagne! — Französische Pflaumen, Früchte, Stockfisch Confekt. Kinder, Kinder, Ihr sollt unerhörte Leckerbissen kosten. Es ist wie die Heimkehr nach Egypten!"

„Und der Korb, Vater, was ist in dem Korbe?"

Ben zog sein Messer heraus, welches, wenn er es nicht zum Tabakschneiden benützte, die Stelle eines Schraubenziehers Brecheisens, Hammers, einer Spieke und aller möglichen Werkzeuge, die man auf einem Segelschiff braucht, vertrat. Mit Hülfe desselben wurde der Korb geöffnet, dessen Inhalt mit Papier verdeckt war.

„Halt, halt!" sagte Nettie, „das ist zu entzückend; wir wollen Alles in das Klassenzimmer tragen."

Der Hausflur mit den Kisten und Kasten bot einen sonderbaren Anblick dar, — er hätte als Entwurf zu einem Bilde dienen können. Das Wild lag von Fruchtbüchsen und Weinkörben umringt, das Fäßchen mit den Austern bildete eine Art Thurm in der Mitte, und die Kinder umstanden den geheimnißvollen Korb, den Helene bewachte.

1. Daß nur eine einzige Lotterie im Schweizerlande geduldet würde, die dann einen regelmäßigen Zufluß von etwa 1 Million Franken ausschließlich für den Hülfsfond abwerfen würde;

2. Daß diese Lotterie dann nur einem zu bildenden, absolute moralische und finanzielle Garantie bietenden Privat-Unternehmen unter strenger staatlicher Aufsicht überlassen würde, so daß nur der daraus entstehende Hülfsfond, nicht aber auch die Lotterie selbst, die Bezeichnung „eidgenössisch", „national" oder „schweizerisch" tragen dürfte.

Das würde helfen. Wer sich um die weiteren Details interessirt, der verschaffe sich Caden's Broschüre, der wir eine weite Verbreitung wünschen.

Eidgenossenschaft.

— „Ostschweiz" und Centralbahnankauf. Ein großer Theil der schweizerischen Presse macht ein ungeheures Aufheben von der Seiltänzerei der „Ostschw." in Centralbahnsachen. Wir haben das Kind beim rechten Namen als eine Frontstellung der Ultramontanen gegen die Centralisationsidee überhaupt genannt und man kann dem „Vaterland" Dank wissen, daß es diese Thatsache mit nackten Worten feststellte.

Wenn daher die „Ostschw." vom 13. Nov. schreibt, „eine grenzenlose politische Unfähigkeit verräth es aber, wenn einige Blätter, wie „Thurg. Ztg.", „Berner Ztg." und „Aarg. Nachr." den Kompromißvorschlag dazu ausbeuten, um den Centralbahnankauf unter dem Schlachtgeschrei, hie Freisinn, hie Ultramontanismus, auszufechten; sie gewinnen ihm damit keine einzige Stimme und schaden der Verstaatlichung," so läßt uns dieses Testat der „Ostschw." über unsere politische Befähigung sehr kalt. Unserseits sind wir gewohnt, geradenwegs auf ein Ziel loszugehen und es imponiren uns weder diplomatische noch stilistische Knalleffekte, wie sie die „Ostschweiz" zu prakiziren versteht, die sich überhaupt anfängt, in einer sehr affektirten Pose zu zeigen.

Mit vollem Recht schreibt derselben ein urchiger Appenzeller in der „Appenzellerzeitung", der einen Fulminant-Vortrag des Redaktors der „Ostschweiz" für den Ankauf angehört hatte:

„Diese Schwenkung resp. Rückzug der „Ostschweiz" ist als Akt der Parteidisziplin (wenn wir nicht irren, so nannte es Hr. B. auch schon Parteibüffelei) bewundernswerth, für einen überzeugten Anhänger der Verstaatlichungsidee vom Schlage des Herrn Baumberger aber unbegreiflich. Herr B. bezeichnet in der gestrigen „Ostschweiz" die Chancen der Abstimmung vom 6. Dezember als „futsch"; am „futschesten" aber ist nunmehr unsere bisherige hohe Meinung von der Selbständigkeit und Objektivität des Hrn. Baumberger."

Was übrigens anderwärts von den ultramontanen Compromißprojekten gehalten wird, das sagt das „Frankfurter Handelsblatt", dessen Worte mindestens Beachtung verdienen.

„Ein Projekt von ähnlicher Art wie das St. Gallener, welches, um den Ankauf der Centralbahn zur Ablehnung zu bringen, rigorose Bestimmungen zum Märbemachen aller schweiz. Eisenbahnen aufstellen will, haben nunmehr auch konservative Führer in Luzern aufgestellt. Hiernach sollen vor Allem in die Verwaltung nur Schweizer wählbar sein, eine Bestimmung, die auch unter den jetzigen Verhältnissen leicht durchzuführen wäre, durch die Verstaatlichung aber sich ganz von selbst ergeben würde. Weiter verlangen die Herren in Luzern eine Vorschrift, daß keine Dividende über 4½% hinausgehen dürfe, daß alle Mehrerträge für Amortisationen zu verwenden seien, und daß in dieser Weise das unbewegliche Bahneigenthum binnen 70 Jahren eingelöst würde. Was geschehen soll, wenn die Ueberschüsse nicht hinreichen würden, um die Amortisation in 70 Jahren zu beenden, das geht aus dem Projekte nicht hervor, ebensowenig, wie die Herren mit dem doch auch in der Schweiz geltenden Eigenthumsrechte ein Gesetz in Einklang bringen wollen, welches auf eine partielle Konfiskation von Privateigenthum hinauslaufen würde, indem dasselbe den Aktionären vorschreiben soll, zwar sinkende Gewinne sich ruhig gefallen zu lassen, an zeitweise oder dauernd steigenden aber Alles, was über eine gewisse Grenze hinausgeht, zu Gunsten des Staates zu verwenden. Auch dieses Projekt bestätigt also nur, daß in der Agitation für und wieder den Ankauf die wunderlichsten Auslassungen zu Tage treten, denen man nicht so viel Bedeutung beimessen sollte.

— Simplon-Konferenz. Am Mittwoch Nachmittag fand im Bundesrathhaus zu Bern unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten eine Konferenz zur Besprechung des Simplon-Durchstichs statt. Vertreten waren der Bundesrath durch Welti, Droz und Ruchonnet; Waadt durch Ruffy, Jordan-Martin, Vessaz; Freiburg durch Théraulaz und Menoud, Wallis durch de Torrenté und Choppez, Bern durch Stockmar; die Jura-Simplon-Bahn durch Marti, Dumur und Colomb.

Oberst Dumur setzte sein Projekt über den Durchstich des Simplon auseinander. Die Frage der Subvention durch Bund und Kantone wurde nur allgemein behandelt, ohne daß deren Zutheilung an die einzelnen Interessenten zur Sprache kam. Schließlich wurde der Bundesrath eingeladen, die Frage des Simplondurchstichs weiter zu verfolgen, im geeigneten Momente bei Italien die nöthigen Schritte einzuleiten und eventuell weitere Konferenzen anzuordnen.

Die Delegirten der Kantonsregierungen scheinen von den Plänen Dumurs befriedigt zu sein und erklärten, das weitere Vorgehen zutrauensvoll dem Bundesrath überlassen zu wollen.

— Zur Volksabstimmung vom 6. Dez. 1891. Bundesbeschluß betreffend den Ankauf der schweiz. Centralbahn. (Vom 25. Juni 1891.) Die Bundesversammlung der schweiz. Eidgenossenschaft, nach Einsichtnahme einer Botschaft des Bundesrathes vom 21. März 1891 und einer Nachtragsbotschaft vom 15. Mai 1891, beschließt:

Art. 1. Der Bundesrath wird ermächtigt, die ganze Centralbahnleitung mit ihrem gesammten beweglichen und unbeweglichen Vermögen unter den im Vertrage vom 3. April 1891, zwischen dem Bundesrath und dem Direktorium der Centralbahn vereinbarten Bedingungen anzukaufen.

Art. 2. Der Bundesrath wird beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874, betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Bekanntmachung dieses Beschlusses zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen.

— Die Zolleinnahmen im Monat Oktober betrugen Fr. 3,204,220. 99 oder Fr. 360,958. 12 mehr als im Oktober 1890. Die Totaleinnahmen vom Januar bis Oktober belaufen sich auf Fr. 25,109,677. 29 oder Fr. 541,749. 56 weniger als in der gleichen Zeitperiode des Vorjahres.

Kantonales.

Aargau.

— Der Kassamanko des Verwalters der Irrenanstalt Königsfelden, Meyer, beläuft sich nach bisherigen Untersuchungen bereits auf ca. 16,000 Franken. Meyers Verwundungen scheinen nicht tödtlich zu sein.

Dieser lakonischen, wohl aus offiziellen Kreisen stammenden Notiz gegenüber ist die Frage erlaubt:

„Wer ist nun für diesen Schaden am Staatsgute verantwortlich und habhaft. Diese 16,000 Fr. können nicht von heute auf Morgen der Oekonomie in Königsfelden, dessen Verwaltung als ein Muster gerühmt wurde, entfremdet worden sein.

Man hat ein großes Aufhebens gemacht von der neuen Finanzorganisation; der Herr Staatsbuchhalter reist beständig im Lande herum, um die Verwaltungen zu inspiziren, was Recht ist. Es scheint aber in Königsfelden nicht nachgesehen worden zu sein.

— In Lenzburg wurde an Stelle des jüngst verstorbenen Herrn Stadtammann Hämmerli der bisherige Vizeammann Herrn Buchdrucker J. Müller gewählt.

— Viehleihkassen und Viehversicherung. Die Motion des Herrn Großrath Strähl macht ihren Weg. In der Versammlung der thierärztlichen Gesellschaft, die am 9. November in Baden tagte, stellte Herr Kantonsstatistiker Näf folgende Anträge:

1. Es sei zur Bekämpfung des Viehwuchers auf dem Wege der Gesetzgebung die Belehnung von Vieh, wobei dasselbe im Besitze des Pfandschuldners bleibt, zu ermöglichen.
2. Es sei durch die Staatsbehörden in den landwirthschaftlichen Kreisen die Gründung von lokalen Viehleihkassen in Verbindung mit lokalen Viehversicherungskassen und in Zusammenfassung zu einem kantonalen Zentralvorstand anzuregen und zu fördern.
3. Diesen Kassen seien angemessene Staatszuschüsse zuzuwenden, eventuell sei ihnen ein Theil der Superdividenden der aarg. Bank zu verabfolgen.
4. Die Viehleihkassen sollen den Landwirthen, wo es gewünscht wird, beim Viehkauf durch Vermittlung der Thierärzte und sonstiger Sachverständiger an die Hand gehen.
5. Die kantonale Viehentschädigungskasse soll intakt bleiben und nicht mit der Viehversicherung verbunden werden.

— In einer Versammlung hat die Einwohnergemeinde Turgi beinahe einstimmig beschlossen, die elektrische Straßenbeleuchtung auf Grundlage des von der Firma L. Kappeler-Bebié eingereichten Projektes einzuführen. Die elektrische Beleuchtung soll in 3 Monaten nach Unterzeichnung des Vertrages in Funktion treten.

Solothurn.

— Ein zeitgemäßes Thema wird an der am 15. November in Solothurn stattfindenden Versammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft von Herrn Rektor Dr. Kaufmann besprochen werden, dem ein Referat über „Die Auswüchse des Vereins- und Festwesens" übertragen ist.

— Nachdem die Einwohner- und Bürgergemeinde von Solothurn je 700,000 Fr. und der Kanton Bern 360,000 Fr. für die Weißenstein-Bahn votirt haben, ladet nun das Aktionskomite dieser Bahn zur Zeichnung des auf 3,700,000 Fr. angesetzten Aktienkapitals ein.

Zürich.

— Das Budget für 1892 verzeigt 11,504,795 Fr. Einnahmen und 11,878,400 Fr. Ausgaben.

— Pfarrer Wolff motionirt im Kantonsrath um beförderliche Vorlage betreffend Gründung einer Wittwen- und Waisenstiftung für Staatsbeamte und Angestellte.

— Der Kantonsspital in Zürich soll um ein neues und wohlthätiges Appendix erweitert werden. Ein unbekannt sein wollender Wohlthäter in Zürich hat nämlich eine Schenkung von 2500 Fr. in Aussicht gestellt zur Erstellung eines besondern kleinen Pavillons (Gartenhaus) für die im Kantonsspital namentlich in der chirurgischen Abtheilung sich aufhaltenden kranken Kinder zum Aufenthalt im Freien bei schönem Wetter. Das Gartenhaus ist zur Erholung der armen Kleinen und für Spielzwecke bestimmt und soll ein luftiger Bau sein. Die bis jetzt angestellten Kostenberechnungen ergaben eine muthmaßliche Kostensumme von 6000 bis 7000 Fr.

— Der Martinstag, der für Zürich früher eine Bedeutung eines Volkstages hatte, namentlich für Wirthe, Metzger, Bäcker und Zinsherren, ging diesmal ruhig und geräuschlos vorüber. — ein deutliches Zeichen der Zeit, d. h. des flauen Geschäftsganges und der Krisen und Fehljahre der Landwirthschaft. Der Viehmarkt zwar war auch diesmal gut befahren, aber der Handel war sehr unbedeutend.

Bern.

— Der Große Rath hat das Gesuch um Herabsetzung des Zinsfußes der Hypothekarkasse von 4 auf 3 ¾% abgelehnt.

— Unglückliche Schwingerei. 2 Knechte des Landwirthes Däppen auf dem Gurten bei Bern, beide schon etwas ältere Männer, wollten am Dienstag Abend auf der Einfahrt bei der Scheune ihres Meisters schwingen. Dabei fiel der eine, der Vater von fünf Kindern ist, zu Boden und erlitt einen doppelten Unterschenkelbruch. Er wurde in das Inselspital gebracht.

— Der provisorische Entwurf des Budgets des Kantons Bern pro 1892 weist über 1 Million Defizit auf. Der Regierungsrath wird dasselbe durch Abstreichungen reduziren.

— Die Regierung des Kantons Bern hat am 30. Oktober dem Herrn Müller-Landsmann in Lotzwyl die Konzession ertheilt, die Wasserkraft des Aarenflusses bei den Stromschnellen in Wynau nutzbar zu machen und auf elektrischem Wege weiter zu leiten. Durch einen leicht zu erstellenden Kanal von 1000 Meter Länge, ein Gefäll von 3,7 Meter und eine Wassermenge von 100 Kubikmeter pro Sekunde können über 3000 Pferdekräfte gewonnen werden. Diese Kraft findet in den sehr stark bevölkerten und industriellen Ortschaften der Centralschweiz leicht Verwendung, zudem ist die Kraft auch für den Betrieb einer elektrischen Eisenbahn Balsthal-Langenthal in Aussicht genommen. Sollte die Kraft vermöge ihrer centralen Lage später nicht genügen, so kann dieselbe leicht auf 6000 Pferdekräften erhöht werden, da das ganze koncedirte Flußgebiet ein Gefälle von 8,5 Meter hat. Vorläufig wird nur die allergünstigste Stelle ausgenützt werden, damit das Unternehmen möglichst rentabel und lebensfähig werden kann.

Luzern.

— Wie der „Eidgenosse" vernimmt, gedenkt der jetzige Redaktor des „Luz. Tagbl.", Herr Dr. Allgäuer, auf Neujahr sich von der Redaktion zurückzuziehen, um sich wieder der Advokatur zu widmen. Das Redigiren ist kein Plaisir.

Basel.

— Die Stadt Basel zählt auf den Steuerlisten 116 Millionäre, darunter mehrfache.

— Ein junger Kommis aus Zürich hat sich am Sonntag Nachts 10 Uhr im Lohnhof gemeldet und angezeigt, daß er vor wenigen Stunden im Wartsaal dritter Klasse des Zentralbahnhofes einen Handkoffer mit Kleidern, den er der Polizei übergab, gestohlen habe. Der Dieb ist, obwohl noch nicht 30 Jahre alt, schon sechs Mal wegen Diebstahls im Zuchthaus gewesen und kürzlich aus der Strafanstalt entlassen worden.

— An der Jahresfeier der Universität in der Aula des Museums hielt Dr. Fehling, Professor der Geburtshülfe, die Rektoratsrede, über die Bestimmung der Frau, ihre Stellung zur Familie und über ihren Beruf. Sodann theilte er mit, daß keine Arbeiten auf die gestellten Preisfragen eingegangen sind. Für nächstes Jahr wurden Preisfragen gestellt für die theologische, die juristische und die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Spitalarzt Kunz in Liestal wurde zum Doktor honoris causa ernannt. Nachmittags fand das übliche „Mähli" im „Schützenhaus" statt.

St. Gallen.

— Bei starkem Föhn brach am 11. Nov. Abends in dem anderthalb Stunden von Altstätten entfernten österreichischen Dorfe Mäder Feuer aus. Neun Firsten wurden eingeäschert.

Thurgau.

— In Frauenfeld besteht eine Töchter-Fortbildungsschule, die sich eines zahlreichen Besuches erfreut. Es wird in derselben Unterricht ertheilt in Handarbeiten, Rechnen, Deutsch, Gesundheitslehre und Krankenpflege, sowie Französisch.

Waadt.

— Dem Kantonsrath ist eine Petition mit 9150 Unterschriften, davon 2604 von Frauen, eingereicht worden, durch welche Maßnahmen zur Beschränkung des Verbrauchs von Absinth und ähnlichen Spirituosen verlangt werden.

Tessin.

— Der Staatsrath schlägt vor, den Kanton für die Kantonsraths- und Verfassungsrathswahlen in folgende Wahlkreise zu theilen: Blenio, Leventina, Riviera, Bellinzona, Locarno, Verzasca, Gambarogno, Isole, Melezza, Onserone, Lugano, Carona, Ceresio, Somvix, Pregassona, Agno, Vezia, Tesserete, Taverne, Malcantone, Mendrisio, Riva San Vitale, Chiasso, Muggia.

Genf.

— (B.-Korr. v. 11. Nov.) Wie die Dinge heute, 12 Tage vor der Schlacht, stehen, deutet alles auf einen Sieg der Konservativen bei den Regierungsrathswahlen am 15. November. Käme es auf die absolute Mehrheit an, so wäre der Ausgang vielleicht zweifelhaft, aber bei den kantonalen Wahlen genügt die relative Mehrheit; eine Ungeheuerlichkeit, die wahrscheinlich einzig in der Schweiz, vielleicht in Europa dasteht. Nehmen wir an, es erscheinen von den 18,500 Stimmberechtigten 12,000 an der Urne; es beständen vier Parteien von fast gleicher Stärke; die am meisten begünstigten Kandidaten erhielten 3200—3500 Stmmen, so sind sie gesetzlich gewählt. Diesmal stehen sich drei Parteien gegenüber: die Demokraten, die Radikalliberalen und die freisinnige Nationalpartei.

Die Demokraten zerfallen in drei Gruppen mit ganz verschiedenen Grundsätzen: a) Die Alt-Konservativen oder Aristokraten (der Reichthum Genfs) mit Nationalrath G. Ador an der Spitze; b) die gemäßigt Liberalen, die sich in dieser Mitte nicht ganz behaglich fühlen, mit den tüchtigen Führern Reg.-Rath Dr. Eug. Richard und Reg.-Rath E. Dufour (beide Mitglieder des Nationalrathes); c) die Ultramontanen, politisch geleitet vom Advokaten Célestin Martin und dem schlauen Gemeindspräsidenten Rivollet, der Hemmschuh der Partei, von dem sie auch nicht viel hoffen dürfen. Diese programmlose Partei beantragt die Wiederwahl des abtretenden Rathes, bestehend in zwei hochkonservativen Aristokraten, drei ziemlich freisinnigen Fachmännern und zwei Radikalen.

Wie gesagt, die Demokraten haben kein Parteiprogramm, sondern die Führer haben versprochen, nach Maßgabe der Verhältnisse jeweilen die nöthigen Gesetzesvorschläge zu machen. Sie haben in der abgelaufenen Amtsdauer, wo sie in der Mehrheit waren, im Staatshaushalt bessere Ordnung gemacht, allein Einnahmen wie Ausgaben sind doch gestiegen, erstere decken letztere noch nicht. Die Steuerschraube des Mittelstandes wurde stärker angezogen. Die Herren trieben viel zu viel Parteipolitik; sie brachten die Volksinitiative und die Verlängerung der Amtsgewalt zustande und ein neues Civilrechtsverfahren, dem das neue eidg. Betreibungs- und Konkursgesetz eingefügt wurde, aber schon deswegen lückenhaft ist, weil es den 66 Advokaten die größte Willkür gestattet. Viel nothwendige Dinge sind liegen geblieben.

Die Radikalliberalen, deren geistiger Führer der Nationalrath Favon ist, einer der ersten Volksredner der romanischen Schweiz, sind allzu sehr im Fahrwasser des Staatssocialismus; Favon betreibt die Einführung der obligatorischen Gewerksverbindungen und Krankenversicherung; die Partei verlangt auf 1892 Totalrevision der Kantonsverfassung und versicht im Hintergrunde Trennung zwischen Kirche und Staat. Die Partei hat also ein ganz anderes Programm als vor 1889 unter Carteret, ja ein demselben sogar ganz entgegengesetztes. Man bezweifelt, ob dieses neue Programm der Mehrheit der Wähler genehm sei. Allgemein gewünscht werden ein neues Steuer- und Hypothekargesetz. Die Partei hatte 12 Jahre lang beide versprochen, aber es auch nur nie zu einem Entwurfe gebracht.

Die kleine freisinnige Nationalpartei oder Dissidenten stellt die Politik mehr in den Hintergrund und strebt aufrichtig an: Bessern Staatshaushalt, ein neues Hypothekar- und Steuergesetz, Ausbau des kantonalen Eisenbahnnetzes, Hebung der darniederliegenden Landwirthschaft, die Gewässercorrektion, Besserung des Arbeiterstandes und freiwillige Gewerbskammern.

Die beiden freisinnigen Parteien konnten sich nicht für eine gemeinschaftliche Candidatenliste einigen, da die Radikalliberalen den Dissidenten keine Vertreter zugestehen wollten, wohl aber den anerkannten Führer der Conservativen, Nationalrath Ador, auf ihre Liste nahmen. Dieser Schritt der Radicalliberalen ist sehr zu bedauern, und wenn sie am Sonntag unterliegen, so haben sie ihre Niederlage der Schroffheit ihrer Führer zuzuschreiben.

Ich habe Ihnen die Candidatenlisten bereits früher zugeschickt. — Daß die beiden Hauptparteien einander vollständige Sündenregister mit Erläuterungen und Anmerkungen vorhalten, versteht sich.

Allerlei Neuigkeiten.

— Einem schrecklichen Schicksal ist ein Gärtnergehilfe in Kaufbeuren verfallen. Er weilte dort bei Verwandten. An einem der letzten Abende zeigte der Familienvater plötzlich Spuren von Irrsinn. Der junge Mann erbot sich, Nachtwache zu halten. Als er während dieser sich zu kurzer Zeit auf's Bett legte, stürzte der Irre sich wüthend auf ihn, packte ihn mit übermenschlicher Kraft, würgte ihn bis zur Bewußtlosigkeit und trat dann so lange auf ihm herum, bis er todt war. Der Irrsinnige riß dann die Thür auf; erst jetzt erwachte seine Frau, um das Geschehene mit Entsetzen wahrzunehmen. Der Geisteskranke wurde sofort in die Heilanstalt gebracht.

Neueres und Telegramme.

Zur Schwindel-Affäre Rohr sendet uns der Gemeinderath von Hunzenschwyl eine längere Erklärung des Inhalts, der oft genannte Knabe sei ein Söhnchen des Anpumpers Rohr und von der Waisenbehörde recht verkostgeldet. Der Gemeinderath verwahre sich daher gegen die von schwindlerischer Seite gemachten Vorwürfe und taxire den Urheber dieses Gerüchtes als einen infamen Lügner. Was die Person des Rohr betreffe, so hätten Informationen ergeben, derselbe betreibe ein einträgliches Schwindelgeschäft mit seinen Anpumpereien und es wäre zu wünschen, daß ihm sein Handwerk gründlich gelegt würde u. s. w.

Der Gemeinde Hunzenschwyl hat niemand einen Vorwurf gemacht und jedermann wird annehmen, sie verforge ihre Armen recht. Von einem Urheber eines Gerüchtes u. s. w. hat daher der Gemeinderath nicht zu sprechen; er findet ja denselben in nächster Nähe und statt zu „wünschen", soll er bei der Staatsbehörde den Antrag stellen, den Rohr zu versorgen; es ist ja in die Zwangsarbeitsanstalt nicht weit.

Uebrigens halten wir es mit dem Wint. Landboten, der fordert, die aarg. Behörden sollten einschreiten. Jenes Blatt enthält wieder eine Reihe solcher Geschichte. Es ist für unsern Kanton dies nicht gerade angenehm. Daher mache die Behörde rasch die Klappe auf und zu.

Wien, 12. Novbr. Das Armeebulletin meldet schärfere Grenzüberwachungsvorkehren gegen Rußland hin. Gensdarmerie in Galizien und Bukowina wird um 500 Mann zu Fuß und 150 zu Pferd vermehrt. Die Zöllner sind zu schärfster Aufsicht beordert.

Paris, 11. Nov. Hier eingegangene Depeschen aus Rouen, Quiberon und Le Mans melden von heftigen Wirbelstürmen, durch welche erheblicher materieller Schaden angerichtet wurde. Hier herrscht ebenfalls starker Sturmwind aus Süden, doch ist, soweit bis jetzt bekannt, kein ernsterer Unfall vorgekommen. — Depeschen von der Kanalküste melden zahlreiche Verluste von Fischerboten.

Paris, 11. Nov. Es sind Differenzen ausgebrochen zwischen Freycinet, welcher die republikanische Konzentration und Aussöhnung mit den Radikalen fordert, und Constans, welcher den Bruch mit den Radikalen und Rechtsschwenkungen verlangt. Constans droht zu demissioniren, falls bei der Interpellation am Freitag über die Haltung der Präfekten das Gesammtkabinet nicht solidarisch vorgeht und Freycinet nicht die Politik Constans vertheidigt.

Zur Neubildung einer radikalen Gruppe in der Kammer haben sich bereis 100 Unterschriften zusammengefunden. Von der Aufstellung eines gemeinsamen Programms soll abgesehen werden, die Gruppe soll blos vor jeder wichtigen parlamentarischen Verhandlung gemeinsame Berathung pflegen.

Lemans, 11. Nov. Bei Marcoux (Staatsbahnlinie) ist ein Zug entgleist; unter den fünf zu Schaden gekommenen Personen befinden sich drei schwer verletzte.

London, 12. ds. Die brasilianische Regierung hat nun auch hieher telegraphirt, daß in Rio Grande do Sul ein Aufstand ausgebrochen sei, doch hoffe sie, desselben leicht Herr zu werden. Die Gerüchte in Betreff einer Auflehnung anderer Provinzen seien Erfindungen.

Der „Times"-Korrespondent in Santiago meldet, aus Brasilien sei angeblich halbamtlich bestätigt worden, daß mehrere Garnisonen in einer Stärke von 4000 Mann gegen Fonseca revoltirt hätten. Ein Konflikt zwischen der Garnison von Rio Grande und der Flotte werde befürchtet.

London, 12. Nov. Nach Berichten aus Südamerika hat die Provinz Rio Grande do Sul dieser Staat seine Trennung von Brasilien proklamirt.

London, 11. Nov. Ein Telegramm der „Times" aus Santiago vom 10. November meldet, nach Depeschen aus Brasilien erscheinen sämmtliche Zeitungen in Rio, mit Ausnahme von drei, welche zu Gunsten des Diktators Deodoro Fonseca schreibend, verboten wurden.

London, 11. Nov. Ein Sturm wüthet an der Nordostküste Englands. Der telegraphische Verkehr mit dem Kontinent ist dadurch stark verzögert. Das Packetboot Dover-Ostende nahm nur Postsachen an Bord. In Folkestone und Deal wurden die Dächer mehrerer Häuser abgerissen. Bei Dowesthoft schlug ein großes Fischerboot um, wobei 7 Personen ertranken.

London, 12. Nov. Der durch den Sturm im Lande und in London selbst angerichtete Schaden ist bedeutend. Bei Sandgate war das Schiff „Bienvenue" gescheitert und erst nach wiederholten Versuchen, ein Rettungsboot ins Meer zu setzen, gelang es demselben, Abends 27 Mann zu retten. Die Geretteten waren 14 Stunden im Takelwerk geblieben.

Madrid, 12. Nov. Infolge des Sturmes ist ein Dampfboot des spanischen Geschwaders bei der Stadt Garzia gescheitert. Fünf Personen ertranken.

Pernambuco (Brasilien), 11. Novbr. Die Provinz Grao Para (Unterlauf der Mündung des Amazonenstromes) hat sich als unabhängig erklärt. Man versichert, die Provinz Bahia (an der mittleren Ostküste) beabsichtige, dem Beispiele zu folgen. Ein Kriegsschiff hat Auftrag erhalten, sich nach der Provinz Rio grande do Sul (der südlichsten) zu begeben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Alle, die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5069)

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

189¹ Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm.	Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge	Witterung
12.	Mittags 1. U.	+ 5,0	728,1	759,6	SW,	81	bewölkt
12.	Abends 9 „	+ 4,7	721,6	758,1	SW,	91	bedeckt
13.	Morg. 7 „	+ 3,7	717,3	753,8	S¹/₂	97	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 °C. Maximum + 8,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,7 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 13. November 1891.
Mild aber unbeständig, zeitweise Regen.



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nähstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, 33⅓ Rabatt.
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umttücher,
Seidendecken à Fr. 6, 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

Schützengesellschaft Aarau.

Rechnungen beliebe man bis Ende dies dem Unterzeichneten einreichen zu wollen.
E. Henz-Gautschi, Kassier.

Kapellen-Bazar.

Wir sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus für die freundliche Theilnahme, die uns allerseits namentlich auch von einer Anzahl von Geschäftsleuten durch Spendung von Gaben sowie durch den Besuch des Bazars bewiesen worden ist.
Das Bazar-Comite.

NB. Bazarloose à 50 Cts. können von jetzt ab im Laden von Herrn G. Angst bezogen werden.
Der Termin der Verloosung wird noch bekannt gegeben.

Publikation.

Der gedruckte **Bericht** der unterzeichneten Behörde an die Einwohnergemeinde **betreffend den Orgelbau & die Kirchenrestauration** kann Seitens der Stimmberechtigten bis 1. Dezember l. J. auf der Gemeindekanzlei erhoben werden.
Aarau, den 12. Nov. 1891.
5175 **Der Gemeinderath.**

Neu nur 75 Cts.

„Pithagoras
„Quälgeist nur 75 Ct.
„Kreisräthsel

Reizende Kombinationsspiele.
5150 **A. Hemmeler-Haßler,**
Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

M. Théodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt,
empfiehlt:

Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Chamer Tafelbutter

täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**

Vacherin Vaudois

empfiehlt 5177
F. Gloor-Siebenmann.

Heute Abend 5 Uhr
gute Blut- & Leberwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
heute Abend um 5 Uhr
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,**
Café z. Bank.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
frische **Bratwürst, Schweinefleisch** und **grüner Speck** à **85, Rindfleisch** à **75, schönes Kalbfleisch**
empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
5171 Rathhausgasse.

Empfehle
schönes Kalbfleisch,
Schweinefleisch,
Schaffleisch,
Rindfleisch,
fetten **Speck- & Flammenschmalz,** sowie täglich
frische **Wienerli, Frankfurterli, Schweinswürste, Rauchwürste, Cervelats, Landjäger,** große Auswahl in feiner **Charcuterie.**
Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Ia. Qualität Kuhfleisch
sehr schönes Rindfleisch
empfiehlt 5176
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

I. Oeffentlicher Vortrag

zu Gunsten des Reisefonds der Kantonsschule
Dienstag den 17. Nov. Abends 8 Uhr im Theatersaal:
Ueber Napoleon I. & seine Beziehungen zum klassischen Alterthum.
von Herrn Prof. Dr. Fröhlich.
Eintrittskarten zu Fr. 1 sind von 7½ Uhr an der Kasse zu haben. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen zahlen die Hälfte.
NB. Mit Rücksicht auf die Uebungen des Cäcilienvereins mußte der Vortragsabend vom Mittwoch auf den Dienstag verlegt werden.

G. Gerber,

Marchand-tailleur.
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von
Portraits
in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine
Reproduktionen und Vergrösserungen
aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173
Achtungsvollst
G. Wolfsgruber.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung des **Brod- und Fleischbedarfes** pro 1. Halbjahr und des **Milchbedarfes** für das ganze Jahr 1892 in der **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt verschlossene, mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote **bis 24. November** nächsthin entgegen
Königsfelden, den 12. November 1891.
5167 **Die Spitalverwaltung.**

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er wieder mit einem frischen Transport von
15 Stück großtragenden Kalbeln &
10 Stück einjähriger Rinder (Freiburger-Race)

nach Hause gekommen ist.
Kauf- und Tauschliebhaber sind ersucht, sich einzufinden **Sonntag den 15. November 1891** bei 5162
Josef Guggenheim, Viehhändler, **Ob.-Erlinsbach.**

NB. Ebendaselbst könnte ein **Knecht,** der melken kann, bei gutem Lohn eintreten.

Frisch eingetroffen: **MAGGI'S** **Supenrollen** bei *Hassler-Wanger, Aarau.*

Winter-Ueberzieher

von **Fr. 25** an
Ganze Anzüge
von **Fr. 27** an
empfiehlt bestens 5076
G. Gerber, Mchd.-Tailleur.
vordere Vorstadt Nr. 670.

Nutz- & Brennholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 17. November** an öffentliche Steigerung:
1. Von Nachmittags 1 Uhr an im I. Johr unterhalb der Bahn:
79 Wagnereichle mit 15,98 Fstm.
13 Klafter eichenes & tannenes Stockholz.
2. Von Nachmittags 3 Uhr an im Oberholz bei der Lehmgrube:
3 Klafter tannenes Brennholz und 900 Reiswellen.

5166 **Die Forstverwaltung.**

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)



Kastanien & Maisgries

in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Isländischmoosknugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 5148
E. Kunz, Cond.

Thee „Meßmer's Frankfurt a./M.

neue Ernte übertrifft Souchong zu viel höhern Preisen.
Englische Mischung
in Paquet von 100 Gr. 80 Cts.
Russische Mischung
in Paquet von 100 Gr. Fr. 1
empfiehlt 5159
Eduard Eggen.

Große **bosnische Zwetschgen**
Prodeaux & Pflaumen
Speckbirnen, groß u. fleischig
Frische Citronen
Tyroler Marroni
Bienenhonig, garantirt ächt
empfiehlt bestens 5160
F. Fricker-Wirz.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 2030
Aug. Brunnhofer-Meder,
Aarau.

Kastanien

grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen. 10 **Kg.** à **Fr. 3. 50 Cts., 5 Kg.** à **Fr. 1. 80** franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
Hotz & Cie.,
5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blendendweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Kousch.

Thürvorlagen

von Fiberfeil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158
C. Ruchner, Seiler.



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Besförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. s. Erfolg, eines kräftig. Haarwassers. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich vor werthlosen Nachahm. z. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. *Preis per Flacon Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50.*
natürl. Locken zu erhalten
Titonius-Oel, *Preis Fr. 1. 75 per Flacon.*
Wiederverkäufer hohen Rabatt!
Genau-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Gesucht.
Wo ein ordentliches **Mädchen** als Stütze einer Hausfrau Platz findet, sagt die Expedition. 5141

Empfehlung.

Zeige hiemit dem Tit. Publikum von Stadt und Land an, daß ich meine **Kaffeewirthschaft** von der Casinostraße nach der

Bahnhofstraße

verlegt habe und empfehle mich für alle in dieses Fach schlagende Artikel. Auch werden **Kostgänger** angenommen. 5118
Achtungsvoll
Rud. Hunziker-Siegrist.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Gänseleber Terrinen
Caviar russ
Salm
Krebse
Thon mariné
Sardellen in Salz
Sardinen in Oel
Häringe geräucherte
Häringe gesalzen
Rollmops
Russische Sardinen in Fäßchen
Ochsenmaulsalat
Stockfische 5178
empfiehlt in neuer Waare
F. Gloor-Siebenmann.



Stelle-Gesuch.

Eine junge Tochter mit guter Schulbildung sucht eine Stelle als 5143
Tadentochter.
Anmeldung sub. Chiffre **R. S. Nr. 90** befördert die Expedition.

! Eine Tochter !

von 15—18 Jahren findet Stelle als Stütze der Hausfrau in einer guten Familie der Ostschweiz. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photographie sub. Chiffre **B. K.** an die Exped. d. Blts. 5137

Zu vermiethen.
An eine kleine Familie ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Wassereinrichtung und übrigem Zubehör.
Auskunft b. d. Exped. 5149

Platz für einen Schlafgänger in Nr. 11 Kirchgasse. 5156

Sofort gesucht.
1 tüchtige
Fädlerin
auf ⅛ ". Hoher Lohn, gute Behandlung. 5138
Bad Erlosen. Hinweis.

Ein oder zwei solide
Schlafgänger
werden angenommen in Nro. 660, Casinostraße. 5065

Ein sehr freundliches Zimmer im I. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5136
Auskunft im Laden Nr. 646.

Zu kaufen gesucht.
Ein kleines **Trag-, Cylinder-** od. **Coaks-Oefelchen.** Von wem sagt die Expedition. 5113

Zu verkaufen.
Ca. 50 Ctr. grobes schönes
Kornstroh.
Jb. Fehlmann-Berner.
5168 **Seon.**

Aarau, Samstag 14. November 1891. № 268. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

„Tres faciunt collegium" sagt ein lateinischer Spruch, drei machen eine Genossenschaft. Diese Dreifaltigkeit ist auch in der Politik der auswärtigen Staaten im Laufe der Woche etwas zu Tage getreten. Wir sagen etwas; denn der Sinn jenes Lateiner Sprüchleins weist auf ein beschlußfähiges Dreierbündniß hin, und das ist das in Rede stehende keineswegs.

Am gleichen Tage haben der italienische Ministerpräsident Rudini und der englische erste Staatsminister Salisbury große Staatsreden gehalten. Die Rede des ersteren hat mehrere Tage die gesammte Presse beschäftigt. Sie war eine Art Arbeitsprogramm für die Regierung, lange gedruckt und bekannt, ehe sie gehalten war und sprach viel vom Sparen und auch vom Steuern.

Rudini machte sehr schöne Versprechungen und will auf dem nächsten Budget 140 Millionen Franken ersparen, eine ganz respektable Leistung, wenn er sie zu Stande bringt. Jedenfalls darf man diese Versicherung als einen Beweis betrachten, daß sich Italien nicht in kriegerische Abenteuer zu stürzen gedenkt. So hat denn auch der Minister Friedensversicherungen von sich gegeben und den lieben Gott eigentlich für einen allfälligen Krieg verantwortlich gemacht, indem er die Hoffnung aussprach, Gott werde den Krieg nicht zulassen. Für was der Name Gottes nicht Alles herhalten muß!

Daneben schielte Rudini etwas nach Frankreich hinüber, worüber die Bundesbrüder an der Spree und an der Donau gar nicht erbaut sind.

Weniger versprechend, aber desto bündiger hat der englische Premier gesprochen.

Die Engländer sind bekanntlich praktische Geschäftsleute. Geräth sich das europäische Festland in die Haare, so werden sie demselben fleißig verkaufen, was zu verkaufen ist, sich jedenfalls nicht zu sehr in den Streit mischen, sondern zusehen, wo sie in irgend einem Weltwinkel ein Inselchen oder ein ganzes Land sauber in die Tasche stecken können, wie ja ihre Handelsleute mit den gleichen Schiffen Ladungen von Bibeln und selbstfabrizirten Götzen in die Länder der armen Heiden spediren. Salisbury also ließ sich über Kriegsbefürchtungen in seinem guten kaufmännischen Humor nicht stören. Er sprach vom Frieden als einer Thatsache und traf vielleicht das Richtige, wenn er darauf hinswies, die europäischen Staaten hätten augenblicklich Besseres und Nöthigeres zu thun. Sie müssen sich mit dem beschäftigen, was den Staaten das nöthige Kleingeld zu den Kriegsrüstungen liefere, und das sei die Sorge für Handel und Gewerbe und die nöthigen Handelsverträge. „Es scheint mir, sagte der Staatsmann, daß der Kampf der Nationen allmälig sein Ziel und sein Feld wechselt und daß heutigen Tages namentlich die industrielle Konkurrenz die Kanzleien und die Diplomaten beschäftigt. Für uns bilden den wichtigsten Gegenstand der Erwägung die nächstes Jahr erlöschenden Handelsverträge. Die große Frage ist, welchen Zolltarif jede Nation der andern gegenüber adoptiren wird. Im industriellen Kampfe werden wir, fürchte ich, wohl eine Zeit lang mit einer eigenartigen und isolirten Stellung zufrieden sein müssen. Der Schutzzoll gewinnt an Boden. Die letzten Wahlen in den Vereinigten Staaten haben gezeigt, daß die geringe Reaktion gegen den Schutzzoll ihre Kraft schon eingebüßt hat. Ich fürchte deshalb, daß wir bald der Athanasius des Freihandels contra mundum sein werden. England wird aber dennoch dem Freihandel treu bleiben, nicht wegen besonderer Tugendhaftigkeit, sondern weil wir Schutzzölle hauptsächlich nur auf die wichtigsten Verbrauchsartikel legen könnten. Und dies ist meiner Meinung nach eine absolute Garantie, daß wir niemals wieder die Pfade des Schutzzolles wandeln werden."

So kühl wie die Friedensfrage beurtheilt er denjenigen Punkt der auswärtigen Politik, um den ab und zu kriegerische Fliegen surren, den egyptischen. England sitzt dort seit Jahren fest; es macht trotz Franzosen und Türken keine Miene, hinauszugehen und Salisbury erklärt rund und geschäftsmäßig:

„Wir wünschen Egypten nicht vom türkischen Reiche zu trennen, es aber stark genug zu machen, äußere Angriffe zurückzuweisen und innere Unruhen zu unterdrücken. So etwas läßt sich nicht in einem Tage erreichen. Bis das Ziel erreicht ist, muß eine fremde Macht verhindern, daß Egypten nicht in den frühern Zustand zurücksinkt. Und diese Macht ist England. Internationale Abkommen nützen nichts. Das sind papierene Garantien. Diese werden die Barbaren nicht in der Wüste zurückhalten und die Schwierigkeiten der inneren Verwaltung nicht beseitigen."

Das heißt mit andern Worten, wir bleiben in Egypten zu Hause.

Oesterreich kommt als dritter in der Redeallianz nach. Auch Kaiser Franz hat eine Thronrede gehalten und darin viel von Frieden gesprochen. Thronreden werden nun oft von den Ministern aufgesetzt, und der Herr König oder Kaiser muß sie verlesen.

Manche glaubten daher, den alten Herrn nachträglich noch anzufragen müssen, ob dem wirklich so sei, wie er gesprochen, ob man darauf Häuser bauen könne u. s. w. Der gute alternde Franz aber zuckte vor den Fragen die Achseln, antwortete dem einen dies, dem andern das, nichts Gewisses weiß man nicht, und ähnliche diplomatische Redewendungen, die eifrig in die Welt hinaus telegraphirt werden. Andern Fragern sagte er: „daß viele nothwendigen Heeresausgaben nur auf kurze Zeit und mit größter Schwierigkeit hinausgeschoben werden könnten, und daß die auswärtige Lage wohl ein friedliches Gepräge trage, aber von sehr prekärer Beschaffenheit sei, da noch sehr viele Schwierigkeiten beständen."

Der Kaiser Franz ist näher am Feuerteufel, als Italien und England, und wenn dieser unten an der Donau oder an der gallizischen Grenze aufbrennt, weiß er zwar nicht, jedenfalls will auch er „Geld und Soldaten" haben. —

Der Kaiser von Deutschland hat diese Woche nichts gesprochen und so jedenfalls den Gescheiteren gespielt. Er jagt jetzt, auch auf Wildsauen vor Personenzügen über die Eisenbahndämme, in welchem Falle die Personenzüge ergebenst halten müssen, um keine Majestätsbeleidigung zu begehen. —

Drüben überm Ozean ist aus den „Vereinigten Staaten von Brasilien" ein Land „oerumeinigter Staaten" hervorgegangen. Der Staatsstreich des Präsidenten Fonseka schlägt nicht nach dessen Absicht aus, auch wenn er alle Zeitungen verbietet, bis auf diejenigen, in welche seine Söldner schreiben. Es wird voraussichtlich Brasilien in eine Reihe kleiner Staaten zerfallen, in denen die republikanische Staatsform möglicherweise mehr Gutes schaffen kann, als in einem so weit gedehnten, und heute noch so mangelhaft besiedelten Gebiete, wie es das heutige Brasilien ist.

Eidgenossenschaft.

— Tessiner Okkupationskosten. Der Bundesrath hat der Tessiner Regierung die Rechnung der Interventionskosten von 1889 und 1890 übermittelt, mit der Bemerkung, daß er, wenn die Bundesversammlung nichts anderes beschließe, dem Kanton nur die Zurückerstattung der Okkupationskosten und des Kommissariats anrechne, indem der Bund die Kosten für die Wiederholungskurse übernehme, zu welchem die Truppen ohnedies einberufen worden wären.

Die Kosten, deren Bezahlung der Bundesrath vom Kanton Tessin verlangt, betragen im Ganzen 492,291 Franken. Sie vertheilen sich folgendermaßen: Auf die militärische Okkupation von 1889 fallen 49,295 Fr.,

36

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Es herrschte tiefes Schweigen, als sie das erste Pack öffnete.

Er war in das feinste Papier eingewickelt, das nur zu werthvollen Dingen benutzt wird, und mit einem Zettel versehen auf dem „Für Nettie" stand. Sie erhielt einen wunderschönen Wintermantel. Auf dem nächsten stand: „Für Charlotte", darin war ein nagelneues, weiches, warmes Kleid. In gleicher Weise war für alle Anderen gesorgt. Die Mädchen erhielten Kleidungsstücke, und jeder Knabe ein Päckchen mit Aufschriften, wie: „Für Gaspard, den Liebling seines Vaters", — darin lag eine saubere, schöne Banknote.

Solche Weihnachtsgeschenke waren noch nie dagewesen.

„Und nichts für Ruth", rief Nettie, o, das ist schrecklich!"

Mit den Worten: „Ruth wird schon noch bedacht werden für die Weihnacht" trat Fräulein Elwood in Begleitung von Ben Croil mit einem seltsamen Gemisch von Gefühlen den Gang zu Thomas Pringle, genannt Bostom Tom, an. In einem Miethgefährt erreichten sie alsbald High Street Whitechapel 1344a.

Die Thür stand offen; aber es war Niemand im Vorderzimmer, wo Rupert sonst die lärmenden Matrosen und ihre Freunde durch Vorführung seiner Kunst unterhielt, Niemand auf der Teppe, — Alles dunkel und still.

Sie überlegten, was sie zunächst thun, und wohin sie gehen sollten.

Da hörte man oben eine Stimme und Tritte.

Ben horchte.

„Das ist der junge Herr Rupert, halten Sie sich dicht hinter mir, Fräulein Helene."

Es war ein altmodisch getäfeltes Zimmer, in das sie traten, aber die Farbe ließ sich nicht mehr erkennen, und die Decke, die wohl einmal getüncht gewesen sein mochte, war von Rauch und jahrelangem Schmutz ganz geschwärzt. Die Ausstattung bestand in einem niedrigen, wackeligen hölzernen Bett und einigen Stühlen; weiter stand nichts darin, nicht einmal eine Waschtoilette oder ein Tisch. In diesem Bett, durch Kissen aufrecht erhalten, saß Bostom Tom. Man sah deutlich, daß sein Tod nicht mehr fern war; sein Gesicht sah bleich und eingefallen aus, die alte Wunde an der rechten Seite seine Lippe stach roth und unheimlich gegen die Todtenblässe ab, die Haare hingen ihm über die Stirn, eine erbsfarbene Jacke hatte er um die Schultern geworfen, und seine zitternden Hände hielten einen Krug, der halb mit Rum gefüllt war.

Er blickte auf und betrachtete seinen Besuch mit neugierigem Lächeln.

„Ben Croil ist es!" keuchte er; „der alte Ben Croil, der Hochbootsmann. — Ich dachte, Sie wären längst todt, mit der jungen Dame und Georg Warneford in des Kapitäns Barke umgekommen. — Es freut mich, daß es nicht so ist, — sind Drei weniger gegen Dich, Bostom Tom."

Er setzte den Krug an seine Lippen, der ihm sicher aus den schwachen Händen gefallen wäre, wenn ihn nicht Rupert für ihn gehalten hätte. Der junge Mann war des Sterbenden einziger Gesellschafter und er warf Helene und Ben einen halb entschuldigenden, halb fragenden Blick zu und meinte:]

„Das ist das einzige, was wir noch für ihn thun können."

„Weiß er es", flüsterte Helene, kennt er seinen Zustand?"

Der Mann, der die Augen einen Augenblick geschlossen hatte, öffnete sie wieder und warf ihr einen Blick zu, der sie wieder verstummen machte.

Wie sollte sie ihn anreden? Wie diesem Menschen, dessen Herz so verhärtet und verstockt war, auch nur die leiseste Regung menschlichen Mitgefühls entgegenbringen?

Ben Croil erhob sie dieser Mühe. Er stellte sich an das Fußende des Bettes und sah seinem Feinde fest ins Gesicht.

„Endlich habe ich Sie gefunden."

„Jawohl, Sie haben mich gefunden und nicht zu früh. — Ich denke — mein Hals zu retten." Er sprach mit großer Anstrengung, fuhr aber dennoch fort:

„Wo bleibt denn der Strick, von dem Sie sprachen, Hochbootsmann? — Das war fehlgeschossen; — Bostom Tom läßt sich nicht fangen. — All die Andern sind lange todt. — Einige sind ertrunken, — einige wurden in Stücke geschnitten und verzehrt, als wir im Boot trieben, — einige wurden von Haifischen verschlungen. Junge, gib mir zu trinken." Er nahm einen tüchtigen Zug und nach einem Hustenanfall, der einen Strauß getödtet haben würde, fing er wieder an: „Das ist der infame Husten, — der mich nicht sprechen läßt; — stütze mich ein bischen besser, Junge. — So, das ist also nun vorbei, Ben."

„Sage, daß Du bereust, Mensch", rief Ben, dem Angesichts dieses sterbenden Böswichts die Lehren Helenens von der christlichen Liebe mit einem Male klar wurden. „Sage, daß Du bereust."

„Was soll das helfen!" fragte der verstockte Mörder, „das bringt die „Luci Derrick" doch nicht zurück. — Natürlich bereue ich. — Wer würde wohl nicht bereuen, wenn er nichts als den Galgen und das schwarze Loch vor sich hätte!" Dann

auf das Kommissariat des gleichen Jahres 6684 Fr., auf die gerichtliche Untersuchung, Rekurse u. s. w. 32,914 Fr. Vom Jahre 1890 wurden für die militärische Okkupation 363,437 Fr., für das Kommissariat 15,886 Fr., für die gerichtliche Untersuchung 20,071 Fr.

— Gesellschaft schweizerischer Landwirthe. In der letzter Tage in Zürich abgehaltenen Versammlung der Gesellschaft schweizerischer Landwirthe erstattete Professor Landolt über die Arbeit der Kommission, welche die Unfallversicherung und Haftpflicht der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zu studiren hatte, Bericht.

Die Kommission hat sich provisorisch auf folgende Vorschläge geeinigt: In der Land- und Forstwirthschaft sollen Arbeitgeber und Arbeitnehmer versichert werden, ebenso Männer und Frauen. Die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter- und Dienstherren sollen eine Berufsgenossenschaft bilden. Die Krankenkassen sollen sowohl die von Krankheit, als die von Unfall Betroffenen versichern. Art. 34 des Obligationenrechts soll dahin abgeändert werden, daß die Arbeitgeber nicht mehr vier Wochen für die Dienstboten während ihrer Arbeitsunfähigkeit zu sorgen haben. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen sich gleichmäßig an den Beiträgen zur Kasse betheiligen. Arzt und Heilkosten sind durch die Kasse zu tragen, eventuell durch den Bund; in allen Fällen der Arbeitsunfähigkeit und Invalidität sind 7 % des Lohnes auszurichten.

Zum Studium der Nothlage im Molkereiwesen wurde eine Kommission ernannt, welche die gegenwärtige Lage der Molkereiwirthschaft zu studiren und Vorschläge zur Beseitigung der in ihr herrschenden Mißstände auszuarbeiten hat.

— Die von Welti besprochene neue Uebersicht des Reinertrages der Centralbahn ist erschienen. Sie bestätigt nur, ziffernmäßig, das von ihm in Brugg Gesagte.

— Der künftige Schweizersoldat macht nach einem Inventar, welches sich im „Bund" über dessen künftige Ausrüstungsgegenstände findet, folgende Figur: Tuchmütze mit Schirm und Nackenschutz. Blauschwarze Blouse mit passepoilirter Kragennath, und durch Passepoils imitirtem Aermelaufschlag und einer Reihe Metallknöpfe. Die Brust frei von jedem Riemen. Brauner oder grauer Rucksack, enthaltend: reichliche Leibwäsche, ein Paar Segeltuchschuhe, eventuell Putzsack und viele Patronen. Außen Mantel, eventuell Kochgeschirr und Pionierwerkzeug aufgeschnallt. Feldflasche und Brodsack zu leichtem Abhang an Leibgurt und Rucksack zugleich befestigt. Eisengraue Hose mit 20 Cm. hohem schwarzem Lederſatz unten. Starke Bergschuhe. Das Gewehr zum Befestigen einer Eisenspitze am Kolben eingerichtet. Jetzt wird's malerisch.

— Zur Eisenbahnverstaatlichung. Das Jahr 1891 mit seinen gräßlichen Eisenbahnkatastrophen sollte für die Schweiz wenigstens die eine Lehre gebracht haben, daß die Regelung des Verkehrs und seine Sicherheit in der Schweiz vor allem gehen sollte. Dieses ist gewiß auch die Meinung und der Wille des überaus großen Theiles des Schweizervolkes. Dieses hat zudem nicht das geringste Interesse an den Privatbahnen, sondern nur ein Interesse an der Frage, wer bedient mich besser und was ist dem Lande nützlicher.

Seit Jahren haben aus diesem Gesichtspunkte Tausende die Verstaatlichung verlangt, die ja in einem Kriegsfalle auf einen Schlag vorübergehend so wie so thatsächlich eintreten würde und eintreten müßte. Der Staat hat sich ja vorbehalten, in einem solchen Falle seine Hand über das gesammte Material zu schlagen. Es gibt doch wohl keinen zwingenderen Grund für die Verstaatlichung, als diesen. Nun erheben sich ernstlich Wenige gegen das Prinzip der Verstaatlichung; es treten die Gegner nur mit verwirrenden Vorschlägen gegen dasselbe auf, um die Verstaatlichung auf die lange Bank zu schieben. Das sollte dem Volke die Augen öffnen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 13. November 1891.

Der Bundesrath hat mit Zustimmung der weit aus großen Mehrzahl der Kantonsregierungen die Schaffung eines einheitlichen Stempels für die sämmtlichen Betreibungs- und Konkursämter beschlossen. Die Einheitlichkeit des Stempels ist wünschenswerth ja nothwendig um der Verlustscheine willen, indem diese Urkunden in der ganzen Schweiz Rechtskraft besitzen werden, sowie mit Rücksicht auf die Postsendungen. Es soll nämlich die Rücksendung der Doppel des Zahlungsbefehls und der Konkursandrohung portofrei erfolgen, wobei der Post gegenüber der Stempel des Amtes als Legitimation für die Portofreiheit dienen wird. Der Regierungsrath bestellt vorsorglich die nöthige Anzahl Stempel für die aargauischen Betreibungs- und Konkursämter beim schweiz. Justiz- und Polizeidepartement und wird diejenigen für die Betreibungsbeamten den betreffenden Gemeinderäthen gegen Nachnahme der Erstellungskosten zugehen lassen.

Vom Bundesrath ist eine Verordnung betreffend den Leichentransport erlassen worden, die auf 1. Januar 1892 in Kraft tritt. Die Vollziehung derselben wird der Polizeidirektion übertragen.

Das Bezirksamt Rheinfelden macht die Mittheilung, daß die Regierungsschlußnahme betr. die Mitbenutzung der Kapelle in Wallbach in Ruhe und Frieden vollzogen worden sei; am 7. d. M. habe unter Leitung des Bezirksamtes und unter Mitwirkung von Vertretern beider Konfessionen eine Theilung und Inventarisation der Paramente und Utensilien stattgefunden und hierauf sei am Sonntag den 8. d. Mts. der erste christkatholische Gottesdienst in dieser Kapelle ohne die geringste Störung abgehalten worden.

Gemäß § 1 des kantonalen Einführungsgesetzes zum eidg. Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz kann Gemeinden auf ihr Verlangen vom Großen Rath gestattet werden, sich mit einer benachbarten Gemeinde zu einem Betreibungskreise zu verschmelzen. Von diesem Rechte haben Retterswil und Kaiseraugst Gebrauch gemacht, sie beantragen nämlich den Anschluß erstere Gemeinde an Seon und letztere an Rheinfelden. Der Regierungsrath empfiehlt dem Großen Rath diesen Gesuchen zu entsprechen und legt ihm bezügliche Dekretsentwürfe vor.

Die Gemeinde Mellingen wird an die Kosten der Anschaffung neuer Löschgeräthschaften der in der Verordnung vom 13. Februar 1891 vorgesehene Staatsbeitrag bewilligt.

Die ordentliche Lieferung von Militärausrüstungsgegenständen für 1892 (wie Tornister, Feldflaschen, Gamellen) wird auf Grund der stattgefundenen Konkurrenzausschreibung an 14 aarg. Gewerbtreibende vergeben.

— Der Uebergang zum neuen eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetz dürfte für uns Aargauer mancherlei Friktionen, unangenehme Ueberraschungen und dergleichen unerwartete Bescheerungen mit sich bringen. Wir machen für diesmal nur alle „Schuldigen", die ausgetrieben, wie sie sind — von der Langmuth und Geduld des Gerichts abhangen, darauf aufmerksam, daß die Gerichte bei ihrer eigenen Verantwortlichkeit gezwungen sind, alle anbegehrten Geldstage sofern die gesetzlichen Fristen abgelaufen sind, noch vor dem 31. Dezember nächsthin zu erkennen, ohne Pardon!

Wer glücklicher Gläubiger ist, der wird gut thun, im Dezember keine Betreibung mehr anzuheben, er kommt nach dem 1. Januar mit den neuen „Treibmitteln" rascher zum Ziele. Würde z. B. am 31. Dez. noch ein Betreibungsakt angelegt, so muß der Gläubiger volle 12 Wochen, also bis Ende März zuwarten, bis er das Pfändungsbegehren oder Konkurs stellen kann. Der Klügere wird noch zwei Tage, bis 2. Januar sich gedulden und dem Schuldner einen Zahlungsbefehl nach neuem Muster zustellen und siehe da: Nach 20—23 Tagen hat er schon seinen Pfandschein — und wäre er auch nur ein leerer — in den Händen. Wer vom 15. November an einen Schuldner ausgetrieben hat, dürfte ebenfalls gescheidter thun, das Geldstagsbegehren nicht mehr zu stellen, da er angesichts der sechswöchentlichen Frist, die das Gericht dem Schuldner zu ertheilen befugt ist, nicht mehr sicher auf Realisirung zählen kann. Er wartet lieber mit seinem ausgelaufenen Betreibungsakt ruhig den 2. Jan. ab, um dann gleich das Pfändungs- oder Konkursbegehren zu stellen. Aehnliche gute Räthe für die Gläubiger ließen sich noch eine ganze Reihe aufführen, doch wir wollen uns nicht als Anwalt der Bedränger armer Teufel aufthun und die Herren Gläubiger wollen selber im Gesetz sich etwas umsehen, schreibt das „Zof. Tagbl.".

— Veruntreuungen in Königsfelden. Der Herr Staatsbuchhalter sendet uns folgende

Erklärung:

„Auf die Bemerkungen der „Aargauer Nachrichten" von gestern über meine Thätigkeit als Kassenkontroleur bemerke ich vorderhand blos, daß es mir zur Genugthuung gereicht, die Veruntreuungen des Verwalters von Königsfelden durch die Untersuchung vom 6. November aufgedeckt zu haben.

Darüber, ob eine solche Entdeckung schon früher möglich gewesen wäre, wird der eingehende Bericht nach Schluß der Untersuchung Aufschluß geben. Vorläufig erwähne ich blos, daß die Veruntreuungen bis und mit der ersten Untersuchung dieses Jahres in Unterschlagung von Einnahmen bestanden.

Aarau, 13. November 1891.

Der Staatsbuchhalter:
Siegfried.

— Wir verdanken dem Herrn Staatsbuchhalter diese Aufklärung auf unsere nur einer Sache geltenden Frage.

In der Sache selbst wird das aargauische Volk dem Verwalter Meyer äußerst dankbar sein, daß er sich nur an Einnahmen vergriff und nicht auch die Ausgaben gestohlen hat. Dieser Verwalter hat nun jedenfalls vollen Anspruch auf die wieder zu vergebende Beck'sche Verdienstmedaille.

— Von der Thätigkeit der aargauischen Eisenbahnverstaatlichungs-Bezirkscomites hört man noch nicht viel. Unsers Erachtens würde es das beste sein, die klare und jedem Bürger verständliche Rede, welche Herr Welti in Brugg gehalten, jenem in die Hände zu legen. Wer durch jene nicht belehrt wird, wird auch sonst nicht belehrt.

— Baden, 13. Nov. (Korr.) Der Stadtrath in hier hat heute zu ihrem Stadtschreiber gewählt: Herrn Fürsprech Winkert in Zurzach.

— Baden besitzt einen durch ungewöhnlich hohes Alter und ausdauerndste Pflichttreue hervorragenden Geistlichen. Der dortige Pfarrhelfer Boser nämlich rückt gegen Neunzig und hat noch vor kaum Jahresfrist seine gottesdienstlichen Verrichtungen in der Kirche erfüllt. Jetzt ist er dem Spital in Pflege übergeben.

— Eine Versammlung von Delegirten der aarg. kathol. konservativen Partei habe am 11. November in Baden beschlossen, aus der Frage des Centralbahnankaufs keine parteipolitische Frage zu machen, sondern die Stellungsnahme der Presse und dem Einzelnen nach persönlichem Ermessen zu überlassen.

— Würenlingen. (Korr.) Eine Rabenmutter. Kürzlich wurde eine 27jährige, hier im Dienste stehende Magd, wegen Beseitigung ihres neugebornen Kindes in Untersuchung gezogen. Die polizeilich vorgenommene Untersuchung nach dem Kinde hat nun heute dasselbe zu Tage befördert. Das Kind, ein Mädchen, wurde im Jauchebehälter im Hause, in welchem die Mutter des Kindes gedient hat, gefunden.

— Das Schloß Weißwasserstelz bisher eine Ruine unterhalb des Städtchens Kaiserstuhl wird gegenwärtig durch die badische Regierung restaurirt. Das Schloß Schwarzwasserstelz, auf einem Felsen im Rhein, Weißwasserstelz gegenüber, ist leider geschliffen worden. In derselben läßt Gottfried Keller einen Theil seiner herrlicher Novelle „Hadlaub" spielen.

— Billigen. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Fehlmann ist zum Oberlehrer der bisherige Unterlehrer, Herr Zimmermann, gewählt worden.

— Muri. Der Martinimarkt war außergewöhnlich groß. Sehr viel Volk war eingetroffen. Auf dem Baummarkt wurden eine Masse junger Bäume aufgeführt. Obwohl viel gekauft wurde, stund aber die Nachfrage in keinem Verhältniß zur Auffuhr. Schöne kräftige Bäume, die früher um 2. 50 bis 3 Fr. verkauft werden konnten, galten nicht mehr als 8 „Batzen". Die Aufzucht junger Bäume ist kein lohnendes Geschäft mehr, seitdem sich zu Viele damit abgeben. Viele Landwirthe beziehen ihren Bedarf lieber aus Baumschulen als beim öffentlichen Verkauf.

Solothurn.

— Das Konzert des gemischten Chors Solothurn ergab nach Abzug der Kosten des Orchesters für die Brandbeschädigten einen Reinertrag von Fr. 250. Die dritte Gymnasialklasse legte zum selben Zwecke Fr. 35 zusammen.

Zürich.

— Die Liebesgabensammlung in der Stadt Zürich zu Gunsten der Hagel- und Brandbeschädigten ergab allein 30,000 Fr. Mit den Ausgemeinden dürfte die Summe 50,000 Fr. erreichen.

— Eine Stimme in einem Bauernblatte. In der „Bülach-Dielsdorfer-Wochenzeitg." lesen wir folgende besonders für den untern Aargau beachtenswerthe Stelle: „Ich bin überzeugt, daß unsere so äußerst günstige Lage nach dem Bau von Schaffhausen-Bülach-Zürich zum Gotthard und nach Vollendung ung von Koblenz-Stein nach Basel nie zur wirklichen Geltung und die Linien nie zur richtigen vortheilhaften Betreibung kommen, bis einmal der Bund die Eingangspforten und Verkehrsadern selbst in der Hand hat. Nür eine Fusion der drei Gesellschaften Nordostbahn, Vereinigte Schweizerbahnen und Centralbahn könnte sonst einen rationellen Verkehr vom Osten zum Westen und vom Norden zum Süden (selbstredend beides auch umgekehrt) anbahnen. Statt dessen aber liegt, wenn der Centralbahnankauf verworfen wird, eine Fusion der Centralbahn mit der Jura Simplonbahn im Wurfe, deren Durchführung der schwerste Schlag wäre, welcher den Eisenbahn- und Verkehrsinteressen der Ostschweiz zugefügt werden könnte. Mögen die Bewohner der ostschweizerischen Kantone dies wohl bedenken, ehe sie die heutige Gelegenheit, den Rückgrat des schweiz. Eisenbahnnetzes, als welchen man die Centralbahn nach ihrer Lage bezeichnen kann, den Händen des Staates wieder entwischen lassen."

Bern.

— Meiringer in Bern. Von den am 2. November in Bern angelangten 32 Kindern sind alle, bis an 10 Knaben, die im Burgerspital sind, in Familien untergebracht. Alle befinden sich wohl.

Am 12. November ist ein neuer Transport von 27 Personen anglangt, darunter einige gebrechliche Erwachsene, welche im Burgerspital verbleiben, der Rest sind Kinder.

Baselland.

— Die Verfassungsrathswahlen, die am nächsten Sonntag im ganzen Kanton vor sich gehen, scheinen vielerorts nicht ohne Wahlkampf stattzufinden. Nach dem großen Mehr, mit dem am 18. Oktober die Revisionsfrage vom Volke bejaht wurde, sollte man annehmen, daß das Volk in seiner Mehrheit auch wirkliche Revisionsfreunde als seine Vertreter und Vertrauensmänner in den Rath senden werde; nach verschiedenen Thatsachen zu schließen, scheint man aber dies, wenigstens im obern Kantonstheil verhindern zu wollen. Nach dem Volksvotum vom 18. Oktober sind mehrere Revisionsgegner plötzlich zu scheinbaren Revisionsfreunden geworden, nur um sich in den Rath wählen lassen und dort gegen die Revision wirken zu können. Das Volk von Baselland wird diesmal sehr gut thun, sich seine Vertrauensmänner genau anzusehen, schreibt man der „Nat. Ztg."

St. Gallen.

— Der wegen Amtsehrverletzung zu 3 Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldbuße verurtheilte Bürger

---

weadete er sich zu Rupert. „Du bist ein braver Kerl und hast mich nicht verlassen, wenn sich auch die Andern aus dem Staube gemacht haben; — Du bist mir in diesen Tagen treu gewesen, und hast mich keine Noth leiden lassen. — So will ich Dir alles geben, — was ich besitze, und das ist ein Rath. — Wenn Du zur See gehst, — dann werde kein Meuterer und — morde nicht den Kapitän und die Mannschaft; — dann wird Dich Deine Familie — in Ehren halten."

von Neutoggenburg (der einen Gemeindrath „Donners Schelmen" gescholten), wurde vom Kantonsgericht zu 8 Tagen Gefängniß und 5 Fr. Geldbuße verurtheilt. Da hat die „Amtsehrverletzung" bedeutend abgeschlagen.

Graubünden.

— Kantonale Abstimmung vom 8. Nov. Das Gesammtresultat lautet mit Ausschluß der noch ausstehenden Ergebnisse von Samnaun und St. Antönien-Castels: Revision von Strafurtheilen 6679 Ja, 2038 Nein, Erhöhung der Besoldung der Primarlehrer 4156 Ja, 4388 Nein. Nur etwas über ein Drittel aller Stimmberechtigten hat an der Abstimmung theilgenommen. Selbst in der Hauptstadt, welche durch die Vorlage nicht im Mindesten betroffen worden wäre, brachten es 300 Mann über sich, ein Nein zu schreiben, und fast ebenso viele wußten nicht, wo ein und aus, d. h. ob sie Ja oder Nein schreiben sollten! Das sind traurige Anzeichen von Gleichgültigkeit und Blasirtheit oder von Fortschrittsfeindlichkeit, meinen „B. Nachr."

Waadt.

— Eine Gesetzesvorlage über die Sekundarschulen will die Examen an den Mädchenschulen abschaffen, an den Knabenschulen aber beibehalten. Die Besoldungsminima in derselben sind folgendermaßen festgesetzt: für Lehrerinnen der Oberschulen Fr. 1700, für Oberschullehrer Fr. 2200, Sekundarlehrer Fr. 2250.

— Einem 21jährigen Jüngling aus Chateau d'Oex, der noch nie auf der Jagd gewesen, fiel es ein, am Sonntag dem Waidwerk zu huldigen und vielleicht eine Gemse zu schießen. Beim Banil Noir auf Freiburger Gebiet angelangt, erhielt er plötzlich ohne jemanden zu sehen eine Kugel in den Leib und mehrere andere pfiffen um ihn herum. Ein ihn begleitender Kamerad eilte nach Hause, um Hülfe herbeizuholen; als diese ankam, war Henchoz, so hieß der Jüngling, todt.

Derselbe wurde aus Zufall durch den freiburgischen Jagdhüter von Grandvillars erschossen. Die beiden jungen Männer hatten einige Schüsse abgefeuert, um Gemsen aufzuscheuchen, und die Geschosse flogen in der Richtung hin, wo der Jagdhüter stand. Derselbe erwiderte das Feuer, um die Leute, die er für Schleichjäger hielt, zu erschrecken, und leider traf aus Zufall ein Schuß den Obgenannten. Der Wildhüter erfuhr erst in Bulle, wo er dem Regierungsstatthalter Bericht erstattete, was geschehen.

Freiburg.

— Die Regierung von Freiburg treffe außerordentliche Maßregeln gegen einen eventuellen Putsch bei Anlaß der bevorstehenden Wahlen. Die Gendarmerie in der Stadt wurde verdoppelt, Nachts wird in den Straßen von Bulle und Murten patrouilirt und in der Staatskanzlei ist ein stehender Posten errichtet worden. Heiter stimmte es, als jüngsthin bei Anlaß von Feuerallarm die Gendarmerie statt wie sonst üblich sich auf die Feuerstätte zu begeben, in die Staatskanzlei sich konzentrirte, indem man den Feuerallarm für ein Signal zum Aufruhr ansah. Das kommt vom schlechten Gewissen.

Tessin.

— Nationalrath Kurz soll nun ebenfalls wie Forrer wegen der Broschüre: „Zur Abwehr" Klage erhoben haben gegen Dr. Reali und zwar in Aarau.

— Am 2. November wurde in Bellinzona die Landjägerschule unter Leitung des neuen Hauptmanns Reichlin von Schwyz eröffnet. Es hatten sich 22 junge Leute angemeldet, 3 wurden wegen Untauglichkeit entlassen. Die schon in der ersten Woche erzielten Fortschritte sind wundervoll. Vor einigen Tagen haben z. B. zwei Kurstheilnehmer eine Probe von ihrem Geiste der Disziplin geben wollen. Sie gingen in das Hühnerhaus eines Nachbars und stahlen daraus 2 Tauben; die zwei schmackhaften Thierchen wurden dann in der Suppe gekocht. Die Zwei wurden dann anständigerweise sofort entlassen.

Verschiedenes.

— Ein Wittwensitz der Ex-Kaiserin Eugenie. Die Herzogin von Aosta, die Tochter des verstorbenen Prinzen Jerome Napoleon, hat für ihre Muhme, die Ex-Kaiserin Eugenie, welche in Frankreich keinen Grundbesitz haben darf, etliche Hektare Land, gerade genug für Villa und Gärtchen, für 80,000 Fr. auf dem Cap Martin, wo die unglückliche Herrscherin schon vorigen Winter weilte, gekauft. Dieses Cap springt wie Monte Carlo, weit ins Meer hinaus. Von seinem höchsten Punkte sieht man bei schönem Wetter die Berge von Korsika; es liegt so recht zwischen Frankreich und Italien und gehörte früher zu Monaco. Wenn irgendwo, kann man dort das „Vergessen" lernen.

— Ueber den Nothstand in Rußland schreibt man der „Köln. Ztg." aus Petersburg, 30. Oktober: Während ganze Bezirke in Rußland Hunger leiden, die durch die Mißernte ruinirten Bauern nach Brod und Saatkorn schreien und in allen Städten und Flecken des weiten Reichs die Privatwohlthätigkeit in Anspruch genommen wird, um die Noth zu lindern, hat ein einzelner Privatmann, ein adsonderlicher russischer Fürst, im Lauf von zehn Jahren auf seinen Gütern im Jelez'schen Gouvernement 700,000 Pud Roggen aufgespeichert, von denen er, wie bisher, auch jetzt nicht ein einziges Pud verkauft. „Aufgespeichert" kann man eigentlich gar nicht sagen, denn die Scheunen und sonstigen Unterkunftsräume des Besitzers reichen für diese riesigen Massen nicht mehr aus und so liegen denn nicht weniger wie 40,000 Pud im Freien, dem vollständigen Verderben durch die Witterung preisgegeben! So meldet wenigstens der „Grashdanin". Es wäre wohl interessant, Näheres über diesen eigenthümlichen Fall zu hören. Lägen die Güter des Fürsten in der Nähe eines Nothstandsgebietes, so könnte man sich gar nicht wundern, wenn die hungernden Bauern sich von den dort aufgestapelten Schätzen soviel gewaltsamerweise holten wie sie zur Stillung ihres Hungers brauchen. Meldungen über solche Plünderungen der Vorräthe laufen von den verschiedensten Gegenden! Im Samaraschen Gouvernement sandte der Gutsbesitzer Protoppow seinen Verwalter mit zwei Knechten zur Mühle, um Roggen- und Weizenmehl zu holen. Während sie das Mehl aufladen wollten, wurden sie von den hungernden Bauern des nächsten Dorfes daran verhindert. Die Bauern erklärten, sie würden das Fortführen der Säcke nicht dulden; was sollten die Wenigen gegen die erreate Menge machen? Der Müller verriegelte schnell seine Mühle und suchte das Weite. Ebenso schnell aber erbrachen die Hungernden das Thor und vertheilten die Mehlvorräthe unter die 38 Familien ihres Dorfes. Das geschah am 16. Oktober und seitdem hat sich die Lage in manchen Gegenden noch verschlimmert und damit die Neigung der Bauern zu gewaltthätiger Selbsthilfe sich noch gesteigert. Bezeichnend ist übrigens für die Anschauungsweise der nothleidenden Bauern der allerverschiedensten Gegenden, daß sie allesammt auf eine außerordentliche Hülfe durch den Zaren rechnen. Worin diese eigentlich bestehen soll, das wissen sie selbst nicht zu sagen, aber daß der Zar ihnen helfen will, die Beamten aber und die Gutsbesitzer zwischen ihnen und dem Kaiser stehen und sein Eingreifen zu vereiteln wissen, zu ihrem eigenen Nutzen natürlich, daran halten sie fest, und das ist ein recht gefährlicher Gedanke in den harten russischen Bauernköpfen.

— Altmexikanische Funde. Die Ingenieure Ochoa und Baeg haben in Cuicoman eine altmexikanische (Toltekische?) Mumie entdeckt. Sie gedenken den interessanten Fund demnächst in Mexiko auszustellen. Eine weit bemerkenswerthere Entdeckung hat jedoch Dr. med. Vallot aus Paraten in einer alten Bilderschrift der Maya-Indianer gemacht. Aus derselben scheint hervorzugehen, daß diese Indianer schon mit der Bacillentheorie bekannt waren. Die altmexikanischen Kulturvölker waren bekanntlich ausgezeichnet in der Beobachtung der Natur, was auch Humbold oft bewundernd anerkannte. Die betreffende Stelle der Bilderschrift lautet: „Wenn man die gelbe Wurzel der Pflanze Kokobisché kocht und den Aufguß trinkt, werden alle jene kleinen unbemerkbaren Thierchen vernichtet, welche der menschliche Körper in sich selber hervorbringt." Danach hat es allerdings den Anschein, als hätten diese alten Indianer von der bacillären Entstehungsweise mancher Krankheiten bereits eine Ahnung gehabt.

Humoristische Ecke.

— Der kennt seine Pappenheimer. Ein biederer, derber, patriarchalischer Dorfpfarrer predigt über das siebente Gebot und erwähnt, daß auch ihm wieder in letzter Woche Obst im Garten gestohlen worden sei. „Ich kenne den Dieb, er ist hier unter uns; ich werde ihm jetzt die Bibel an den Kopf werfen." — „Hans, bück Di, er wirft", schallt es plötzlich laut aus dem Munde einer Bäuerin.

— Die böse Politik. Freundin: „Um Gotteswillen! Vierzehn Tage bist Du verheirathet und schiltst schon auf deinen Mann?" — Junge Frau: „Weil er sich als Schurke entpuppt hat. Er kandidirt für den Reichstag, und da solltest Du nur lesen, was seine Gegenkandidanten in den Zeitungen über ihn schreiben. Schauerlicher Mensch!"

— Beim Schopfe gefaßt. Herr (auf der Landpartie): „Hier kommt ein Graben; wollen Sie mir Ihre Hand reichen?" — Fräulein (sich ymdrehend): „Mama! Herr Meyer bittet um meine Hand!"

— Vaterglück. „Wie, endlich hat Ihnen der Himmel ein Kind geschenkt?" — „Ja — es war aber auch schon ein schreiendes Bedürfniß."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Pferdezucht. Eine Versammlung von ostschweizerischen Pferdebesitzern in Frauenfeld berieth über die Frage der Pferdestellung für Militärkurse und beauftragte eine Kommission mit den erforderlichen weitern Schritten zur Wahrung der Interessen der Pferdebesitzer. Es dürfte diese Mittheilung umso mehr rege Theilnahme unter den Landwirthen wachrufen, als von gewisser Seite darauf hingearbeitet werde, daß auch die Trainpferde für den militärischen Bedarf künftighin vom Bunde fest angekauft werden. Schon in der nächsten Bundesversammlung soll ein diesbezüglicher Antrag eingebracht werden.

Neueres und Telegramme.

Aarau. Militärisches. (Korr.) Wie wir soeben vernehmen, kann im Zeughause neue Infanterie-Munition, Caliber 7,5 mm., — in Kisten à 1200 Stück bezogen werden.

München, 12. Nov. Auf Ansuchen des Präsidiums der Abgeordnetenkammer stellte der Kriegsminister einer Druckerei ausschließlich zur Herstellung der Landtagsdrucksachen Soldaten zur Verfügung.

München, 12. November. Der in Wiesbaden russische Minister Giers erhielt den strikten Befehl aus Petersburg, am Dienstag nach Paris abzureisen. Seine Bemühungen, die ihm höchst unsympathische Reise zu vermeiden, sind gescheitert; daher ist ein neuer Sieg der panslavistischen Partei zu verzeichnen.

Berlin, 13. Nov. Wieder Einer. Der Charlottenburger Bankier Maas erklärte gestern Abend dem Polizeipräsidium 400,000 Mark Depots unterschlagen zu haben. Maas gibt an, 300,000 Mark nicht ihm gehörige italienische Rente bei Mendelssohn verpfändet zu haben. Nach den Abendblättern sollen etwa 150 Kunden, darunter 100 kleine Leute, geschädigt, etwa 100,000 Mark Waisengelder, sowie 20,000 Mark Kirchengelder sollen unterschlagen sein. Die Katastrophe wird dem verschwenderischen Leben von Maas zugeschrieben.

Paris, 12. November. In der Kammer interpellirt Laur über die Finanzkrisis und fordert die Ausweisung der jüdischen Bankiers. Rouvier erklärt, daß er auf einen solchen Vorschlag keine Antwort gebe. Hierauf wurde mit 431 gegen 32 Stimmen die einfache Tagesordnung angenommen und dann die Diskussion des Budgets fortgesetzt.

Paris, 13. November. Amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge will die Regierung sämmtliche Gesandtschaften aufrechthalten, sie hofft, daß das laufende Budget mit einem Ueberschuß von 30,000 Kontos abschließen werde. Die Neuwahlen zum Congreß sollen Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden. — Nach Meldungen aus Buenos Aires sind über den Zweck des Aufstandes in der Provinz Rio Grande de Sul widersprechende Gerüchte verbreitet; in manchen Kreisen herrsche die Ansicht, daß die Bewegung zu Gunsten des Kaiserthums erfolge.

Rom, 13. Nov. Der Friedenskongreß beschloß, alle Gesellschaften und Friedensfreunde einzuladen, zu gleicher Zeit in Propaganda zu treten, damit an Stelle der stehenden Heere die bewaffneten Nationen treten. Ein internationales Volksschiedsgericht soll errichtet, die Arbeit besser betheiligt werden am Ertrag derselben, überall der Freihandel Platz greifen, Schiedsgerichte zwischen Arbeitern und Arbeitgebern.

Santiago, 13. Nov. Das chilenische Ministerium demissionirte.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Eingesandt.) Wie ich vernehme, wird das Gerücht herumgeboten, als wenn der Unterzeichnete, zum Nachtheil hiesiger Ortsbürgergemeinde, den Preisabschlag auf dem diesjährigen Verkauf des Bauholzschlages im Gönhard veranlaßt hätte.

Es braucht wenig Gewissenhaftigkeit, ohne die Rechtfertigung gegen eine erhobene Anklage abzuwarten, einem Manne solche Treulosigkeit an der von ihm verwalteten Sache vorzuwerfen, der seit 35 Jahren, während denen er sein Amt bekleidet, stets bestrebt war, seinen Verpflichtungen nach bestem Wissen und Gewissen nachzukommen.

Der Unterzeichnete wird gegen die erhobene Anklage sich mündlich oder schriftlich verantworten und bittet vorläufig Jedermann, bis dorthin mit seinem Urtheil in gedachter Angelegenheit zuwarten zu wollen.

Aarau, 14. November 1891.

X. Meisel, Stadtförster.

Kein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter**. Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Modernste Herbst- und Winterstoffe

Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 Cts. per Meter, englisch Tuch, beste Qualität à 75 Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 3978

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Alle, die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5069)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Redd.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Regenhöhe	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+ 5,6	713,3	749,8	SE½	77	bewölkt
13.	Abends 9 „	+ 5,5	717,3	753,8	SW½	95	Regen
14.	Morg. 7 „	+ 4,7	714,3	750,8	E½	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 °C. Maximum + 7,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 20,3 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 14. November 1891
Veränderliche Bewölkung, föhnig, zeitweise etwas Regen

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für Herren, Knaben und Mädchen
Eine Parthie Knaben-Hüte zum Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von Teppichen und Fußsäcken, sowie sämmtliche Reparaturen werden prompt besorgt. (4846

Ablage der Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel zur Krankenpflege.

August Würtli, Buchbinder,
Zinne Nro. 166, Aarau,
empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in
Gold- und Polirturleisten.
Einrahmungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Grosses
Schuhwarenlager
von
Adolf Hagmann in Schönenwerd
Filiale in Aarau Hintergebäude zum Wildenmann.
Auf bevorstehende Wintersaison bin ich in allen möglichen
Schuhen und Rollinen
für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren bestens assortirt, besonders mache ich aufmerksam auf
Ende-, Filz- und Schelmen-Finken,
Gummischuhe, sowie alle Sorten Holzschuhe,
billigste Preise zusichern.
Maß-Bestellungen und Reparaturen prompt und billigst.
Hochachtungsvollste Empfehlung
Ad. Hagmann.

Neuestes
in 5078
Cravatten, Hosenträgern
in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt bestens
G. Gerber, March.-tailleur,
Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt
empfiehlt ihr
Stickerei- und Wollgeschäft 5102
angefangene u. vorgezeichnete Stickereien, Hausegen, Kinder- und Häkelarbeiten, Filigram, sämmtliches Material, Stoffe und Vorlagen, Passementrie und Quasten.
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Nähmaschinen.
Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, neueste Singer, Tentonia, Pfaff, ebenso die neue Phönix-Maschine (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Wir empfehlen unser großes best assortirtes
Lager
in
Winter-waaren
als:
Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder.
Gestrickte Kinder-Handschuhe.
Mittli, Aermeli
Unterkleider
für
Herren, Damen und Kinder,
in Baumwolle Vigonia u. Wolle; nach Prof. Jäger.
Wollene Spenz
(Gilets de Chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft für Herren und Knaben.
Halstücher
schwarz u. gefarbt.
Wollene
Châles
neueste Geners und Farben.
Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!
Kopf-Châles, Sortie
Kinder-Kleidchen
Kinder-Capuchons
Kinder, Mänteli
2c. 2c.
alles in frischer Waare zu möglichst billigen Preisen!
Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.
Wollene Socken.
Größtes Lager in
Strickwolle
von Fr. 1. 35
per ½ Pfund.
Ein Parthie wollene
Tricot-Taillen
schwarz und gefarbt,
weit unter dem Ankaufspreis.

Ww. Jean Kiefer
& Cie., Aarau.
Solothurn. Olten. Lausanne.

Winter-Mäntel
Regenmäntel, Promenades
Jacquettes
Plüsch-Jacquettes und Capes
und
Kindermäntel
empfehlen in ganz frischer Auswahl in den neuesten Genres und zu den billigsten Preisen
Gamper & Cie.
4947) Aarau, Rathhausgasse Nr. 49 u. 50.

Herren- & Knaben-Kleidermagazin.
Ueberzieher
für den Herbst- und Winter in feinen und gewöhnlichen Stoffen in großer, sehr schöner Auswahl.
Ueberzieher mit Pelerinen.
Hochzeits-Anzüge,
sowie andere Anzüge aller Art.
Gilet de chasse. Gestrickte Jacken
empfiehlt zu billigen Preisen 4451
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/4 bis 9/4 breit.
J. Strich, Ziegelrain Aarau.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gesteppt mit Flanellfutter.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Mina Blume, Schneiderin,
4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Pelzwaaren.
Bringe einem geehrten Publikum meine längst bewährten guten Artikel in empfehlende Erinnerung
Alle Arten Pelzwaaren
vom Billigsten bis zum Feinsten.
Zu gleicher Zeit mache Sie darauf aufmerksam, daß es zu Ihrem großen Vortheil besser ist, wenn Sie Ihre Pelzwaaren in einem reellen Pelzwaarengeschäft kaufen, sei es wo es wolle, indem in diesem Artikel sehr viel Schwindel getrieben wird. Namentlich in je demnach Bazaren, wo Sie nur einige Artikel für das Auge sehr billig finden, aber jedem ehrbaren Geschäfte spottet, solche Artikel ohne Erklärung der Güte oder Schlechte abzugeben. Denn nicht immer das, was am billigsten ist, ist billig!
Achtungsvollst empfehle mich für gute bekannte Waaren.
B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.
— Reparaturen prompt und billig. —

Gygax b. Schulhaus **Bleienbach.**
Halblein und **Bernertuch**
Leinwand und **Baumwolltücher**
ächt und ungekünstelt!
Waare durch die Post oder auf den Märkten: Olten, Zofingen und Aarau. 5098

Vollständige Bureau-Einrichtungen für kaufmännische Geschäfte, Administrationen & Hôtels H3675Z
NAEGELI-WEIDMANN - ZÜRICH
Buchdruckerei - Numerir- & Perforir-Anstalt
Haupt-Dépôt der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.
Musterhefte, Preis-Courante u. Spezial-Offerten zu gefl. Diensten.

In meinem
Schuhwaaren-Ausverkauf
befinden sich noch:
Filz- & Ende-Pantoffeln
mit Filz-, Schnür- und Ledersohlen v. Nr. 34 bis 42.
Ende-Pantoffeln
mit Ledersohlen Nr. 43 u. 44.
Galoschirte Winterschuhe
v. Nr. 26 bis 32 u. v. Nr. 36 bis 39.
Frauen Leder-Bottinen
mit niedern Absätzen Nr. 39, 40, 41,
Kinderfinkli & Pantöffeli,
welche ich Alle unter dem Ankaufspreise erlasse. 4452
A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

J. Burgmeier, Aarau
Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
aus den renommirtesten Fabriken.
Anfertigung nach Maaß
prompt, solid, in modernster Ausführung, möglichst billig.
Fertige Ueberzieher
für Knaben und Herren
von Fr. 10. — und Fr. 28. — an.
Ganze Anzüge
von Fr. 27. — an,
einzelne Hosen von Fr. 6. 50 an.
Schlafröcke
in reichhaltiger Auswahl, sowohl in billigen, als mittlern und feinen Genres.
Es empfehlen sich angelegentlichst
Gamper & Cie.,
5090 **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49.

Emilie Kern, Aarau,
Laurenzenthorgasse,
empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementerie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358
Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Tapisserie. Broderie.
Schwestern Förderer,
Rathhausgasse.
Grosse, gediegene Auswahl in
Handarbeiten
jeder Art für Damen und Kinder vom billigsten bis zum feinsten Genres.
Reichhaltiges Sortiment in Materialien für Arbeiten nach Bestellung.
Prompte Bedienung bei coulanten Preisen.
Ausstellung im ersten Stock.
Hochachtend empfehlen sich
Obige.

Photographie.
Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von
Portraits
in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine
Reproduktionen und Vergrösserungen
aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173
Achtungsvollst
G. Wolfsgruber.

Neu nur 75 Cts.
„Pithagoras
„Quälgeist nur 75 Ct.
„Kreisräthsel
Reizende Kombinationsspiele.
5150 **A. Hemmeler-Haßler,**
Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

Thürvorlagen
von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158
C. Rychner, Seiler.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi,** Tapezierer.

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
" " **Blattner,** Brugg.
" " **Kronmeyer,** Baden.
" " **Meyer,** Zofingen.
" " **Zollikofer,** Rheinfeld.
" " Dr. **Forster,** Frick.
" " **E. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805
" **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Wild.

Marmorsägewerk und
Schleiferei Rheineck,

Geschwist. Hagnauer,
— Telephon. —
am Graben Nro. 202.
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

V. Sernatinger
Engros. **Detail.**
AARAU.
Vordere Vorstadt 893.
Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens
V. Sernatinger.
Alle Reparaturen prompt und billigst.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wollschleger im Schachen.

Tragöfen & Kochherde
sind stets vorräthig bei
G. Giger, Ofensetzer,
in **Suhr.**

J. Dolder am Graben in Aarau
hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, rc.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen rc.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617
Gute Qualitäten. — Billige Preise.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754
Parisler Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Versteigerung von allen Militärkleidern
in **Aarau** am **18. November 1891,** von Vormittags 9 ½ Uhr an, gegen Baarzahlung.
Verkaufslokal: Montirungsmagazin im Zeughaus.
Aarau, den 6. November 1891.
Der Zeughausdirektor:
J. Stigeler.

Vereinschronik.

Schützengesellschaft Aarau.

Rechnungen beliebe man bis Ende dies dem Unterzeichneten einreichen zu wollen.

E. Henz-Gautschi, Kassier.

M. A.

Morgen Sonntag 10 Uhr in der Kirche.

V. J. K.

Stiftungs-Feier

heute Abend

„Brauerei Rymiker" hinteres Lokal.

Die Ehren- und Passivmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

C. J. & M. V.

Heute Abend 8 Uhr im Lokal.

M. Fermaud aus Genf.

Friedrich! Fritzen!

Heute Abend 8 Uhr

bei Fritz Holzach, Speisewirth

gemüthl. Namenstagfeier,

zu welcher auch die dem Verein nicht angehörenden Fritzen herzlichst einladen sind.

Fux-Gaben und — Hausschlüssel mitbringen!

Der Fritzen-Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nro. 6. **Pompiers**

Montag den 16. Novbr. 1891,

Nachmittags 5 Uhr.

Sammelplatz: V. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Soeben angekommen eine frische Sendung

ord. & feine

Papeterien

in hochfeinen Packungen, welche bestens empfehle 5205

Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Neue Sendungen in

Holz-Gegenständen

zum bemalen

empfiehlt 5192

Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

empfiehlt bestens

J. Eggimann, Wirth.

Meringues & Cornets

empfiehlt auf

Morgen Sonntag

G. Hintz, Conditor.

Empfehle von heute an und alle Tage (5207

Meringues & Cornets
Kalte Pasteten
Glasirte Kastanien

sowie meine selbstverfertigten

Pralines

in verschiedenen Sorten zu den bekannten billigen Preisen.

Auf Morgen Sonntag

Berliner Pfannkuchen.

Achtungsvollst

J. Wüthrich, Conditeur.

Nützliche

Kinderarbeiten

sind stets in sehr großer Auswahl vorräthig bei 5203

Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unserer theuren unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau **Diebold-Müller,**

sowie für die schönen Blumenspenden dankt auf's herzlichste

Aarau, den 14. Nov. 1891

Namens der trauernden Hinterlassenen:
E. Keusch-Diebold.

Militär-Reitkurs 1891.

Beginn des Reitunterrichtes **Montag 16. November 11 Uhr, 6 Uhr und 8 Uhr.**

Sonntag 15. Novbr. Morgens 10 Uhr Reiten in der Bahn für Vorgerücktere aller Klassen.

Kartoffelbeschaffung.

Da uns die weitern Kartoffelsendungen theurer als bisher zu stehen kommen, so sind wir genöthigt den Verkaufspreis von Fr. 8.50 auf **Fr. 9** zu erhöhen. Angeschriebene, die in Folge dieses Aufschlages nicht mehr zu beziehen wünschen, wollen sich bis längstens Montag Abends den 16 dies auf dem Büreau der Fondsverwaltung abmelden.

Das Comite für Kartoffelbeschaffung.

Dr. med. Heinr. Bircher

ist zurück.

Sprechstunde täglich von 10—11 Uhr

Sonntag ausgenommen.

Kleider-Magazin

G. Gerber, Marchd.-tailleur

ist wieder in

Herren- & Knaben-

Winter-Ueberziehern,

Schlafröcken, ganzen Anzügen,

frisch assortirt.

Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27. 50** an.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

G. GERBER, Marhd.-tailleur.

5057) **Vordere Vorstadt Nr. 670.**



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J. Fischer, **Goldschmied,**

2052 **Aarau.**

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. | **16000** Seiten Text.

Brockhaus' Konversations-Lexikon.

14. Auflage.

600 Tafeln. | **300** Karten.

120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort. Buchhandlung. 5152



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfehlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Die Wärterstelle

an der Landstraße K. Werkstatt Nr. 1 in und um Aarau ist auf 1. Januar 1892 neu zu besetzen.

Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen in Begleit von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen **bis & mit 1. Dezbr. nächsthin** einzureichen sind. 5126

Aarau, 10. November 1891.

Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Aus einer Liquidation zu verkaufen:

300 Hektoliter Tyroler Ausstich à **Fr. 38.**
400 „ weißer prima Rumanie,

reinschmeckend à **Fr. 34.** 4948

Alles per 100 Liter. — Offerten unter O. 610bF. befördern **Orell Füßli, Annoncen, Zürich.** (O. F. 610b

---

Viehmarkt in Lenzburg.

Donnerstag den 19. November 1891.

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. **Manschettenknöpfe** von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Hans Mauch, Notar in **Teufenthal** b. Kulm

empfiehlt sich hiemit zur Besorgung von **Notariats-** und übrigen **Rechtsgeschäften, Inkasso von Forderungen, Vertretung in Erbschaftsfällen** und **Concursen** etc. 5048

Handlung zum kleinen Nutzen

vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher

in beliebigen Formen und Farben,

so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen.

Reparaturen in **Filzhüten** werden billigst besorgt.

J. Bürgi, Hutmacher.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Ww. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter, Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Kartenspiele.

Piquet
Whist
Besique à 20 u. fein
Deutsche
Patience von Dondorf

empfiehlt 5193

Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Gesucht:

Zu sofortigem Eintritt ein jüngeres **Mädchen,** welches schon gedient. Von wem, sagt die Exped. (5206

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft prima

Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,

dürre buchene und tannene

Reiswellen.

Verkaufe per Ster und Zentner.

Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209

Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Rayé**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. CarreauxFoulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,		
u. besserig	à Fr.	1. 20 1. 95
Kammgarn. Elbeuf u. **Loden** do.	do. „ „	2. 80 4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Nur mit Wasser und einem kleinen Zusatz frischer Butter schmecken die **Gemüsesuppen** von **Maggi** vorzüglich. Sie sind auch nahrhaft und in reicher Auswahl in allen Spezerei und Delikatessenwaaren-Geschäften in Tafelchen für 2 Portionen zu 10 Rappen zu bekommen.

Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser 5026 **Buchs.**

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.

Hohe Auszeichnungen. 4609

Reduzirte Preise.

Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

CHOCOLAT SUCHARD

Alle **Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen** auf Holz, **Laubsägevorlagen** a. Papier, **Laubsägeholz, Laubsägemaschinen** empfehlen

G. Schaller & Comp., Winterthur, Rathhausbazar, Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Kastanien

ordinäre, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen. 10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfiehlt reelle Bedienung zusichernd

Hotz & Cie.,

5017 **St. Nazzaro, Tessin.**



Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege in Stuttgart Sept. 1890.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlicher Erfahrungen hergestellt, ist einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Befestigung eines vollen u. starken Haarwuchses u. Erhaltung einer kräftig. Sehnerhaarfarbe, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich ausdrücklich Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Dutzend versand. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. Preise per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen

Preis Fr. 1. 75 per Flacon.

Wiederverkäufer haben Rabatt!

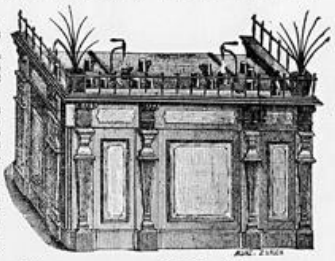
Gene al-Depôt:

Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.

Müller-Schocker, Coiff., Aarau.

Eisschränke

für **Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors** und **Private**



je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden,

Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rahmeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Aussersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig. Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Hâvre New-York

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Gascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie. Schneebeli & Cie.** in Basel, **Leuenberger & Cie.** in Biel, **Wirth-Herzog** in **Aarau** und **Goreggo & Brivio** in **Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schocker,** Coiffeur, **Aarau.** (H. 344Q)

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garnirter

Hüte.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in **Richters hochfein illustrierter Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben. (H. 5750 J)



Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 15. Novbr.:
Vorm. 8¼ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 15. Novbr.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Messfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 15. Novbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 15. Novbr.:
Vorm. 9½ Uhr: Sonntagsschule.
Nachm. 1½ Uhr: Jahresfeier.

Anzeige.

Die Einsammlung der freiwilligen Jahresbeiträge für das Liebeswerk **prot.-kirchlichen Hülfsvereins** wird in **Aarau** vom nächsten Montag an wiederum durch unsere gewohnte Einzügerin, Jgfr. Kähr, stattfinden.

Der überaus wohlthätige Zweck und die demselben dienende Sammelliste sei alten und neuen Freunden der Sache dringend empfohlen!

Aarau, 14. Nov. 1891.

Der Vorstand.

Kapellen-Bazar.

Wir sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus für die freundliche Theilnahme, die uns allerseits namentlich auch von einer Anzahl von Geschäftsleuten durch Spendung von Gaben sowie durch den Besuch des Bazars bewiesen worden ist.

Das Bazar-Comite.

NB. Bazarloose à 50 Cts. können von jetzt ab im Laden von Herrn G. Angst bezogen werden.

Die Verlosung findet statt **Mittwoch den 18. Novbr.** und können die Gewinnste von Nachm. 1 Uhr an im Plainpied Nr. 1019 Bahnhofstraße abgeholt werden.

Publikation.

Der gedruckte **Bericht** der unterzeichneten Behörde an die Einwohnergemeinde **betreffend den Orgelbau & die Kirchenrestauration** kann Seitens der Stimmberechtigten bis 1. Dezember l. J. auf der Gemeindekanzlei erhoben werden.

Aarau, den 12. Nov. 1891.

5175 **Der Gemeinderath.**

Versteigerung v. I. Durchforstungen.

Ueber die Ausführung von I. Durchforstungen in Jungwüchsen, wird in gewohnter Weise Steigerung abgehalten:

Nächsten **Dienstag den 17. ds.** Vormittags **10 Uhr** im **Hungerberg**, Abtheilung Häft.

Nachmittags **2 Uhr** im **Gönhard** Sammlung auf Distelberg, wozu freundlich einladet 5181

Aarau, am 13. Nov. 1891.

Die Forstverwaltung.

Verkauf
von dürren Reiswellen.

Nächsten **Dienstag den 17. ds.** Vormittags 9 Uhr, **sofern günstige Witterung**, werden beim Werkhaus versteigert:

1000 Stück dürre Reiswellen,

wozu freundlich einladet

Aarau, 13. Novemb. 1891.

5182 **Die Forstverwaltung.**

Buef'sche
Mägdeprämienstiftung
der Stadt Aarau.

Die Buef'schen Mägdeprämien sind für die Jahre 1891 und 1892 neu zu vergeben.

Anspruchsberechtigt sind diejenigen weiblichen Dienstboten, welche sich über die längste, ununterbrochene Dienstzeit beim nämlichen hier wohnenden Dienstgeber ausweisen, vorausgesetzt, daß das Dienstverhältniß im Zeitpunkt der Vergebung noch fortbesteht.

Bewerberinnen haben ihre Anmeldungen unter Beischluß von Zeugnissen, aus denen die Dauer der Dienstzeit genau ersichtlich sein soll bis und mit Samstag den 28. laufenden Mts. der Fondsverwaltung einzureichen.

Aarau, 4. Wintermonat 1891.

Der Gemeinderath.

Jahresfeier
der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstraße.

Sonntag den 15. November 1891, Nachmittags 1½ Uhr,

mit Ansprachen von Hrn. Pfr. **May** aus Bern, Hrn. **Ch. Fermaud** aus Genf, Sekretär der Intern. Christl. Jünglings- und Männervereine, und von Hrn. Pfr. **A. Stern.**

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Saalbau.
Sonntag den 15. November 1891, Abends 8 Uhr
CONCERT
gegeben vom
Zither-Verein Aarau.

Direktion: **Herr F. Thom.**

PROGRAMM:

1. Parade Ensemble — v. Baumgärtner.
2. „Heimweh", Melodie für 1 Zither, Violine und Piano — v. S. Mayr.
3. Schlaf wohl du süsser Engel du, Lied für Cornet und Piano — v. Abt.
4. Goldfischen, Tyrolienne Ensemble — v. Kindler.
5. Erinnerung an Luzern, Fantasie f. 1 Zither — v. Egli.
6. „Mein Stern", Lied für Sopran u. Piano — v. H. Cooper.
7. „Stoa Röserl", Trio für 2 Discant u. 1 Elegie-Zither — v. Plohberger.
8. Gavotte Ensemble — v. Rixner.
9. Fantasie über „Die Stumme von Portici" für Clarinett und Piano — v. Beer.
10. „Im Kastanienhain", Preisgekröntes Duettino — v. J. Schnabl.
11. Leopolds-Marsch, Ensemble — v. W. Böck.

Nach Beendigung des Programmes folgt **Ball.**

Wynauer Orchester.

Eintritt 1 Fr. Tanzkarte 1 Fr. Kassaeröffnung 7½ Uhr.

Wirthschaft: Herr **Egloff.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal
in Schöftland.
Zinssätze:

Sparcinlagen bis Fr. 1000 3¼ %, Größere Guthaben 3½ %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3¾ %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2–3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4½ %.
Vorschüsse gegen Faustpfandssicherheit 4½ %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4½ bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4½ %.
Disconto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.

Schöftland, im November 1891.

Die Verwaltung.

Concurrenz-Ausschreibung.

Die Lieferung des **Brod- und Fleischbedarfes** pro 1. Halbjahr und des **Milchbedarfes** für das ganze Jahr 1892 in der **Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden** wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt verschlossene, mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote **bis 24. November** nächstthin entgegen

Königsfelden, den 12. November 1891.

5167 **Die Spitalverwaltung.**

Gemeinde Allschwyl, Baselland.

Die Lieferung von **15,000 soliden und wetterfesten Mark-Steinen** à 60 cm. Länge und 15/18 cm. Breite ist zu vergeben.

Offerten sind bis **20. November 1891** an die **Gemeindeschreiberei** zu richten, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen eingesehen werden können.

Der Gemeinderath.

Nutz- & Brennholzsteigerung.

Der Gemeinderath von **Suhr** bringt am **Dienstag den 17. November** an öffentliche Steigerung:

1. Von Nachmittags 1 Uhr an im I. Johr unterhalb der Bahn:
79 Wagnereichle mit 15,98 Festm.
13 Klafter eichenes & tannenes Stockholz.
2. Von Nachmittags 3 Uhr an im Oberholz bei der Lehmgrube:
3 Klafter tannenes Brennholz und 900 Reiswellen.



5166 **Die Forstverwaltung.**

Für Viehbesitzer.

Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er wieder mit einem frischen Transport von

15 Stück großtragenden Kalbeln &
10 Stück einjähriger Rinder (Freiburger-Race)



nach Hause gekommen ist.

Kauf- und Tauschliebhaber sind ersucht, sich einzufinden **Sonntag den 15. November 1891** bei

5163 **Josef Guggenheim**, Viehhändler, **Ob.-Erlinsbach.**

NB. Ebendaselbst könnte ein **Knecht**, der melken kann, bei gutem Lohn eintreten.

Empfehlung.

Zeige hiemit dem Tit. Publikum von Stadt und Land an, daß ich meine **Kaffeewirthschaft** von der Casinostraße nach der

Bahnhofstraße

verlegt habe und empfehle mich für alle in dieses Fach schlagende Artikel.

Auch werden **Kostgänger** angenommen. 5118

Achtungsvoll

Rud. Hunziker-Siegrist.

Hervorragende Neuheit.
Eine
Reise durch die Schweiz

empfiehlt 5191

Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathausgasse 1.

Stelle-Gesuch.

Eine junge Tochter mit guter Schuldbildung sucht eine Stelle als 5143

Tadentochter.

Anmeldung sub. Chiffre **R. 8. Nr. 90** befördert die Expedition.

! Eine Tochter !

von 15—18 Jahren findet Stelle als Stütze der Hausfrau in einer guten Familie der Ostschweiz. Familiäre Behandlung. Offerten mit Photographie sub. Chiffre **B. K.** an die Exped. d. Blts. 5137

Gesucht.

Wo ein ordentliches **Mädchen** als Stütze einer Hausfrau Platz findet, sagt die Expedition. 5141

Sofort gesucht.

1 tüchtige
Fädlerin

auf ¾". Hoher Lohn, gute Behandlung. 5138

Bad Erlosen, Hinweil.

Ein oder zwei solide
Schlafgänger

werden angenommen in Nro. 660, Casinostraße. 5065

Platz für einen Schlafgänger in Nr. 11 Kirchgasse. 5156

Gesucht.

Eine tüchtige, zuverlässige **Kindsmagd.** 5197

Sofort zu vermiethen.

Ein **Laden** mit od. ohne Wohnung. 5194 **Zollrain 53.**

Zu kaufen gesucht.

Ein kleines **Trag-, Cylinder-** od. **Coaks-Oefelchen.** Von wem sagt die Expedition. 5113

Zu vermiethen.

An eine kleine Familie ein schönes **Logis** von 3 Zimmern, Wassereinrichtung und übrigem Zubehör. Auskunft b. d. Exped. 5149

Ein sehr freundliches Zimmer im I. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5136
Auskunft im Laden Nr. 646.

Zu miethen gesucht.

Für sofort eine helle trockene **Räumlichkeit**, welche zu einer Werkstatt geeignet ist. Schriftl. Offerten gefl. an die Expedition. 5115

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu verkaufen.

Ca. 50 Ctr. grobes schönes
Kornstroh.

Jb. Fehlmann-Berner.
5168 **Seon.**

Ungarn. Tafelgeflügel!!

jung u. gutgemästet, frisch geschlachtet, trocken geputzt, in Postcollt à 10 Pfd. portofrei gegen Nachn. u. zw.: Poulards, Poulets, Capaunen oder fette Suppenhühner Fr. 7.75; Indians od. fette Enten Fr. 8.25; fette Stopfgänse Fr. 8. Bienenhonig, naturrein, hell u. dick, 10 Pfd.-Dose Fr. 8. **Armin Baruch**, Exportgeschäft, Verschietz, Südungarn. 5179

Restaurant Brunnhofer.

Morgen Samstag Nachmittag 4 Uhr
Blut- & Leberwürste.

Dessertstückli

à 5 Cts.,
sowie alle Sonntag
Wurstweggen

empfiehlt **M. Rüetschi,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod

empfiehlt 3486

Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Empfehle
schönes Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schaffleisch, Rindfleisch,
fetten **Speck- & Flammenschmalz,**
sowie täglich
frische **Wienerli, Frankfurterli, Schweinswürste, Rauchwürste, Cervelats, Landjäger,** große Auswahl in feiner **Charcuterie.**

Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Gänseleber Terrinen
Caviar russ
Salm
Krebse
Thon mariné
Sardellen in Salz
Sardinen in Oel
Häringe geräucherte
Häringe gesalzen
Rollmops
Russische Sardinen | in Fäßchen
Ochsenmaulsalat |
Stockfische 5178

empfiehlt in neuer Waare

F. Gloor-Siebenmann.

Fortwährend frische
Eier

bei **Jakob Rohr.**

Thee „Meßmer's Frankfurt a./M.

neue Ernte übertrifft Souchong zu viel höhern Preisen.

Englische Mischung
in Paquet von 100 Gr. 80 Cts.
Russische Mischung
in Paquet von 100 Gr. Fr. 1
empfiehlt 5159

Eduard Eggen.

Chamer Tafelbutter

täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**

Vacherin Vaudois

empfiehlt 5177

F. Gloor-Siebenmann.

Große **boonische Zwetschgen**
Prodeaux & Pflaumen
Speckbirnen, groß u. fleischig
Frische Citronen
Tyroler Marroni
Bienenhonig, garantirt ächt
empfiehlt bestens 5160

F. Fricker-Wirz.

Kastanien & Maisgries

in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Isländischmooskugeln

bestes Mittel gegen **Husten und Heiserkeit** empfiehlt 5148

E. Kunz, Cond.

Vellliner Maroni

große Frucht, **billig** bei

L. A. Stephani.

Wir dataillliren so lange Vorrath, gute saftige
Käse

à 60 Cts. per ½ Kilo
5097 **Gebr. Schießer.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Ctr. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Steiner.**

Aarau, Montag 16. November 1891. № 269. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Noch einmal von der Kantonsschule.

I.

Zweierlei veranlaßt uns, nochmals von der zukünftigen Gestaltung der Kantonsschule zu sprechen.

Unter der nichtredaktionellen Rubrik „Oertliches" wird der Leser in der heutigen Nummer die freie Meinungsäußerung eines Aarauer Bürgers in der Platzfrage betreffend einen neuen Kantonsschulbau finden. Auch abgesehen von dieser Platzfrage können wir die dort ausgeführten Gedanken über Frequenz und Besoldungsverhältnisse nicht theilen, da sie auf theils fraglichen, theils unrichtigen Voraussetzungen beruhen.

Die zweite Veranlassung gibt uns eine Notiz des „Zofinger Tagblattes":

„Die Kommission für Vereinigung des Seminars mit der Kantonsschule verhält sich im Gegensatz zur Regierung nicht durchaus ablehnend gegen das Postulat der Lehrerschaft, sondern beschloß, die Frage in Verbindung mit derjenigen einer Reorganisation des gesammten Mittelschulwesens zu behandeln."

Wir haben seit längerer Zeit die schwebende Frage vollständig der Diskussion der Lehrerschaft überlassen; auch heute benutzen wir die Gründe und Betrachtungen derselben für eine Verschmelzung der höhern Lehranstalten nicht, konstatiren aber mit Befriedigung, daß die „Aarg. Nachrichten" zuerst den in der Commission zur Geltung gekommenen Gedanken ausgesprochen zu haben, die Verschmelzungsfrage könne nur in Verbindung mit der Reorganisation des gesammten Mittelschulwesens erfolgen.

Unsere Vorschläge, die wir im August und September hier gemacht haben, lassen sich so zusammenfassen:

1. Der Aargau muß aus der schwankenden Politik in Bezug auf das höhere Schulwesen endlich zu einer bestimmten, nach festen Direktionspunkten und auf faßbare Ziele gerichteten Aktion übergehen und das Stadium des Projektemachens und der Halbheiten verlassen.

2. Andere Kantone haben die Umstände besser erfaßt als wir, mit der Verschmelzung der höhern Schulanstalten einen guten Griff gethan, den sie nicht bedauern und haben überdies die Kräfte des Bundes einzuspannen gewußt, um neben ihre bestehenden Anstalten Eisenbahnschulen (Biel) und Handelsschulen (Solothurn) zu setzen.

3. Die Gründung eines Gewerbemuseums in Verbindung mit einzurichtenden gewerblichen Bildungsanstalten muß nothwendigerweise mit der Verschmelzungsfrage in Verbindung gebracht werden, aus innern und äußern Gründen, die wir unterm 28. August entwickelt und dahin resümirt haben, es liege die Frage nahe, ob der Große Rath gut thun werde, jene Frage über's Knie abzubrechen, oder ob er für die Zukunft nicht besorgter handeln würde, vorerst sich einen Plan über die Verbindung der höhern Lehranstalten mit den geplanten Neuschöpfungen im Schulwesen vorlegen zu lassen und bis dahin die ganze Verschmelzungsfrage zu verschieben.

4. Endlich haben wir in mehreren Artikeln darauf hingewiesen, daß diese Angelegenheiten nicht nur auf die Männerbildung bezogen werden dürfen, sondern auch die Frauenbildung berücksichtigen müssen.

Wenn ein Staat, und sei er noch so klein, an die Lösung von wichtigen Schulfragen geht, die einerseits ihn selbst, und anderseits eine einzelne Gemeinde mit großen Opfern belasten, so soll er dieselben in würdiger und weitsichtiger Weise zu lösen suchen, nicht daß schon das nächste Jahrzehnt die von der Gegenwart gemachten Fehler zu beklagen und durch neue Ausgaben zu büßen hat, wie uns das heute vielfach begegnet.

Der Aargau darf unter gegenwärtigen Umständen in jener Frage weder die Parteipolitik, noch die Personenpolitik, noch die Landestheilspolitik spielen lassen, wenn er überhaupt etwas Rechtes neuschaffen will, sonst wirft er sein Geld zum Fenster hinaus. In wiefern jedes einzelne dieses politischen Dreigestirns in die Frage hineinspielt, wollen wir nicht erörtern, sondern nur erwähnen, daß das mittlere derselben leider eine große Rolle wenigstens zu spielen scheint.

Man kann vollständig mit der aargauischen Regierung übereinstimmen und sie unbedenklich beim Wort nehmen, wenn sie in ihrer Botschaft über ein Gewerbemuseum an den Großen Rath, pag. 3, sagt:

„Unsere Situation im Aargau ist und bleibt eine prekäre. Aber wir können diese Situation bessern, wenn wir unsere Kräfte vereinigen; wenn wir die unfruchtbaren und hemmenden Parteikämpfe lassen; wenn wir eine vernünftige Realpolitik einschlagen, die auf ihre Fahne den wirthschaftlichen Fortschritt geschrieben hat und die es sich zur Aufgabe macht, das Volk vorzuschulen für den internationalen Wettkampf auf dem Weltmarkt der Industrie und des Gewerbes und die dem Volke Fertigkeiten beibringt, die ihm den Broderwerb erleichtern und seinen Verdienst vermehren."

Wenn die aargauischen Staatsbehörden diesen edlen Zweck erreichen wollen, so müssen sie auch die Mittel dazu wollen, und wenn sie die Mittel wollen, müssen sie dieselben conzentriren und nicht zersplittern, das ist für uns die ganze Lösung in einer Nuß.

Daß die bisherigen Mittel diesem Zwecke nicht entsprechen, darüber lassen wir in einem folgenden Artikel die aargauische Regierung selbst reden.

Die Influenza der Pferde.

(Von A. H., Vet.)

Noch sind nicht ganz zwei Jahre verflossen, seitdem sich die Influenza über unsern Continent verbreitet hatte und schon schleicht sich dieser unheimliche Gast von Neuem bei uns ein und zwar bei unsern Hausthieren.

Ursache des Wiederauftretens dieser Seuche ist ohne Zweifel die trockene kalte Witterung der letzten Wochen, denn gering athmosphärische Niederschläge begünstigen das Auftreten von Seuchen außerordentlich.

Von den Hausthieren sind die Pferde für die Influenza, die schon vor Jahrzehnten als Infektionskrankheit bekannt war, am empfänglichsten. Hauptsächlich in großen Pferdebeständen tritt diese Seuche auf, so z. B. in den Stallungen von Pferdehändlern und Fuhrhaltern, in Gestüten, häufiger in Städten, als auf dem Lande. Junge, wohlgenährte Pferde scheinen eine größere Disposition für die Influenza zu haben, als ältere.

Die Ansteckung ist gewöhnlich eine direkte, wobei der Infektionsstoff unmittelbar von Thier auf Thier durch die ausgeathmete Luft übertragen wird. Die Seuche wird oft durch Handelspferde eingeschleppt und auf ihre Stallnachbarn übertragen. Von prädisponirender Bedeutung sind hiebei vorausgegangene Ueberanstrengungen und Erkältungen, welche die Körperkonstitution, bezw. die Widerstandsfähigkeit des Körpers schwächen. Die Uebertragung des Ansteckungsstoffes geschieht jedoch nicht selten durch Zwischenträger, Personen, Kleider, Fourage, Dünger und dergl. Besonders gefährlich sind reconvalescente Pferde, indem dieselben den Ansteckungsstoff noch Wochen lang in sich tragen können, ebenso kann er sich als Stallmiasma lange Zeit hindurch in einem Stalle erhalten, zumal wenn letzterer schlecht ventilirt ist, oder einen ungenügenden Jauchеabzug hat.

Das Infektionsstadium (Zeit zwischen der Einwirkung der Ursache bis zum Ausbruche der Krankheit) wird in der Regel auf 14 Tage berechnet.

Pathologisch-anatomisch findet man bei Thieren, die an der Krankheit zu Grunde gingen, die ergriffene Lungenpartie dunkel geröthet, mit eingesprengten hellen Herden versehen. Beim Ueberstreifen mit dem Messer tritt eine trübe, blutige, zähe, nur wenige Luftblasen enthaltende Flüssigkeit aus. Die infiltrirte Lunge fühlt sich derb an, ist brüchig, zunderartig, auf der Schnittfläche feinkörnig. Es läßt sich aus ihr eine rothe oder grauröthliche Masse auspressen. Diese rothe Färbung macht zuletzt einer grauen oder gelblichen Platz. Daneben findet man kleinere und größere nekrotische Herde,

---

37

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

„Bereuen Sie weiter nichts, Thomas Pringle?" fragte Helene.

„Eine ganze Masse — einen Sack voll; — Thomas Pringle ist übrigens nicht mehr auf der Welt, Bostom Tom ist an seine Stelle getreten."

„Denken Sie an Georg Warneford, der mit mir im Boote entkam —"

„Ach ja, — ich erinnere mich, das war ein schlechter Streich, ja, ja."

Ich weiß Alles, Ihr Bruder Samuel hat es mir gestanden."

„Hat er das gethan?" fragte Bostom Tom mit ungeheucheltem Interesse. „Wirklich? Ich hatte ihm gedroht, — ihm in einer dunklen Nacht aufzulauern, — und ihm den Kopf zu zerschmettern, wenn er die Geschichte ans Licht brächte. Das hätte ich vor zwei, drei Jahren gethan; aber jetzt, denke sich, — ist es nicht mehr nöthig."

„Kurz und gut", fuhr Helene fort, „Samuel fälschte die Anweisung auf Ihr Geheiß."

„So ist es, — so ist es, — das ist wahr. — Ich brauchte damals viel Geld, Warneford wurde dafür bestraft, und ich — ich lachte."

„Samuel hat ein Geständniß niedergeschrieben; aber ich will auch das Ihrige."

„Das werden Sie nicht bekommen, Fräulein, — Da können Sie nur gleich wieder gehen und — mich in Ruhe lassen, — bis es aus ist. — Mehr Rhum, mein Bursche."

Nach dieser Anstrengung lehnte er sich erschöpft zurück und schloß die Augen. Nach kurzer Zeit öffnete er sie wieder und sagte mit Genugthuung:

„Ich habe im Schlaf ein Wiesel gefangen! — Wenn Samuel gestanden hat, dann brauchen Sie weiter nicht; — wenn nicht, werden Sie aus mir auch nichts herauslocken."

„Er hat gestanden. Glauben Sie, daß ich Ihnen in diesem Augenblick um alle Schätze der Welt eine Lüge sagen würde?"

Er schüttelte den Kopf.

„Ich will Ihnen etwas rathen, Bostom Tom", warf Ben ein, „diese alte Fälschungsgeschichte ist nur eine Kleinigkeit, und wenn Fräulein Elwood Ihren Namen am Ende eines Zettels haben will, dann können Sie das schon thun. Wenn Sie nicht thun, was sie verlangt, rufe ich einen Polizeidiener. Kann man Sie auch nicht hängen, so sollen Sie doch in einer Zelle sitzen und keinen Rhum bekommen."

„Junge, noch einen Schluck."

„Nein, nein!" rief Ben und nahm Rupert die Flasche aus der Hand: „Keinen Tropfen, erst das Geständniß unterschreiben."

Der Sterbende streckte verzweiflungsvoll seine Hand aus.

„Keinen Rhum", rief er, „keinen Rhum! Nehmen Sie mir Alles, nur das nicht. Junge, Du bist stärker als er, ringe mit ihm, reiße ihm die Flasche aus der Hand, Du mußt sie ja bekommen, ringe doch mit ihm!"

Aber zu seiner Verwunderung ging der Junge zu seinen Feinden über.

„Sobald Sie das Blatt unterschrieben haben, sollen Sie den Rhum wiederbekommen."

Da sank ihm der Muth, und er fing ebenso wie sein Bruder Samuel zu weinen und zu stöhnen.

„Ich will ja Alles unterzeichnen, nur gebt mir die Flasche!"

Helene schrieb in aller Eile. Die Thatsachen hatte sie ja schon und brauchte also nur noch eine einfache Erklärung; daher war sie in wenigen Minuten fertig.

„Jetzt hören Sie, und antworten Sie mir, ob daß Alles ist, was sie zu bekennen haben:

„Ich, Endesunterzeichneter, erkläre feierlich auf meinem Todtenbette, daß die Fälschung, für welche der Comptorist der Firma Batterick und Baldwin, Georg Warneford, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurtheilt wurde, von meinem Bruder Samuel begangen worden ist, der in demselben Hause thätig war.

„Ich erkläre ferner, daß sämmtliche Fälschungen, nicht blos die letzte, von diesem selben Samuel Pringle verübt wurden. Es geschah auf mein Geheiß und zu meinem Nutzen; ich allein verbrauchte das Geld, und mein Bruder Samuel Pringle hat keinen Pfennig davon bekommen. Georg Warneford aber hatte von Anfang bis zu Ende keine Ahnung davon!"

„Das ist alles, ich habe nichts hinzuzufügen, gar nicht! Gebt mir nur die Flasche."

„Noch nicht", versetzte Ben, „noch einen Augenblick; erst unterschreiben Sie, so gut Sie können."

Helene führte ihm die Hand, als er langsam seinen Namenszug an das Ende der Seite setzte; dann fiel ihm die Feder aus der Hand, und sein Kopf sank in die Kissen zurück. Erst glaubte sie, er wäre todt; aber er schlug die Augen wieder auf und machte eine Bewegung nach der Flasche, die sie Rupert an die Lippen hielt.

„Ueberlassen Sie mich diesem Knaben", brachte Bostom Tom mühsam hervor.

die zuweilen auch in Verjauchung oder Vereiterung begriffen sind.

Die Herzmuskulatur ist bräunlich-grau verfärbt, mürbe, zuweilen verfettet, von lehmartiger Farbe. Die Leber ist vergrößert, ebenfalls verfettet; die Milz ist schlaff und vergrößert.

Gewöhnlich beginnt die Krankheit mit einem Schüttelfrost und heftigen Fiebererscheinungen. Die Temperatur schwankt zwischen 38,5 und 41,5. Die Thiere sind sehr matt und hinfällig, die Athmung ist beschleunigt, kurz und oberflächlich. Der Husten ist kurz und trocken. Der anfangs volle und harte Puls wird gewöhnlich klein, gespannt und sehr beschleunigt. Die Freßlust liegt darnieder, der Durst ist vermehrt, der sparsam abgesetzte Harn ist dunkel gefärbt.

In der Regel verläuft die Krankheit in 8 bis 10 Tagen. Der Tod erfolgt durch Herzlähmung, da das Myocardium immer mehr oder weniger an der Erkrankung betheiligt ist.

Zur nähern Erläuterung diene folgender Sektionsbericht über ein am 8. November 1891 an Influenza abgethanes Pferd der Herren Gebrüder Frey zur obern Mühle in Schöftland.

Sehr gut genährter Cadaver. Bei Oeffnung der Brusthöhle fanden sich in der rechten Pleurahöhle ungefähr 2 Liter einer seröfen, dunkelbraun gefärbten Flüssigkeit. Das Lungenfell (Pleura pulmonalis) war an mehreren Stellen getrübt und mit Fibrinauflagerungen bedeckt. Die Lunge war von dunkelgrauer Farbe und derber, lederartiger Consistenz, die Schnittfläche, zum Theil grau, zum Theil röthlich gefärbt, zeigte ein graulich Aussehen.

In den Bronchien fand sich eine röthliche, schaumige Flüssigkeit, die Schleimhaut war gelockert, hyperämisch und mit Schleim bedeckt. Die Herzmuskulatur war schlaff, brüchig und gelbgrau verfärbt; die Magenschleimhaut aufgelockert, die Milz etwas vergrößert und blutreich. Die Leber war ebenfalls vergrößert, sehr stark hyperämisch, von dunkelrother Farbe und mürber Consistenz.

Von den 12 Pferden der Herren Gebrüder Frey erkrankten innert Monatsfrist 8 an der Influenza, trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln. Der Stall entspricht allen Anforderungen der Hygieine in vollstem Maße, ebenso können Pflege und Wartung der Patienten als musterhaft bezeichnet werden. Dennoch gingen bis zum 14. November leider 4 der erkrankten Thiere an Herzlähmung zu Grunde.

Das zuerst von der Krankheit befallene Pferd war auf der Reise und muß irgendwo den Infektionsstoff empfangen haben.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath begann am 14. dies die Berathung der Vorlage des Industriedepartementes betreffend Zündhölzchenmonopol. Die Ansichten im Schooß der Behörde gehen wesentlich auseinander; einig ist man, daß der Nekrose erzeugende gelbe Phosphor nicht mehr zur Fabrikation zu verwenden sei. Betreffend das Monopol ist noch kein Beschluß gefaßt; die Fortsetzung der Berathung und die Beschlußschlußfassung finden nächste Woche statt.

— Der Ankauf der Centralbahn, schreibt man der „Frankfurter Zeitung.", über welchen das Schweizervolk am 6. Dezember abzustimmen hat, ist jetzt sehr in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion getreten. Die Verstaatlichung der Centralbahn berührt Papst und katholisches Christenthum in keiner Weise. Dessenungeachtet sah man in der Bundesversammlung fast alle Katholiken im Lager der Verstaatlichungsgegner stehen. Davon machte erfreulicher Weise der St. Galler Abgeordnete Keel, Mitglied der St. G. Regierung, eine Ausnahme. Er gab, obwohl katholisch so gut als Einer, im Nationalrath seine Stimme ab für den Ankauf der Centralbahn, und sein Organ, die zu St. Gallen erscheinende „Ostschweiz", befürwortet seither das Geschäft mit Schwung. Darob große Unzufriedenheit, ja Entrüstung, im Lager der übrigen Katholiken und der protestantischen Obstruktionisten, die schon nahes Zusammenstürzen der Opposition befürchteten.

Auf jede Weise, öffentlich und insgeheim, wurde von den Gegnern der Verstaatlichung gegen die St. Gallischen Dissidenten gearbeitet. Es währte nicht lange, so ergaben sie sich. Mit dem Ausrufe: „Eigensinn ist ein politisches Laster!" trat die „Ostschweiz", die feurige Befürworterin der Centralbahnverstaatlichung, im Handumdrehen die Retirade an. Damit es wenigstens mit äußerem Anstand geschehe, gab das Blatt ein neues Verstaatlichungsprojekt zum Besten, aus dem gewiß nie etwas werden wird. Die gesammte Gegnerschaft der Verstaatlichung jubelt dem neuen Plane siegesfroh zu. Infolge dieses unerwarteten Rückzugs der ostschweizerischen Katholiken sehen die Verstaatlichungsfreunde sich um eine gute Hoffnung betrogen. Ihre Sache stand schlecht, sobald das Referendum inscenirt war. Irgendwelche Hoffnung, daß bis zum 6. Dezember doch noch eine entscheidende Wendung eintreten könnte, darf man bei nüchterner Beurtheilung der Sachlage nicht hegen.

— Der Friedenskongreß in Rom trat auf den Bericht Ducommuns dem Beschlusse der Vorkonferenz, ein permanentes internationales Friedensbureau in Bern zu errichten, bei.

Kantonales.

Aargau.

— Die glücklichste Stadt ist Zofingen; sie fand bis zur Stunde keinen Betreibungsbeamten. Von einer Versammlung sind vorgeschlagen worden die Herren Müller-Niggli und Plüß-Angst. Das neue Amt wird überhaupt nicht zu den angenehmen gehören. Da dasselbe nicht incognito reisen kann, werden sich die dicksten Freunde eines solchen Beamten seinen öftern Besuch verbeten.

Solothurn.

— Die Bahnpassagen in Olten gehen der Besserung entgegen. An der Konferenz vom Freitag in Betreff der Bahnhofverhältnisse war das schweiz. Eisenbahndepartement durch die Herren Fahrner, administrativer Inspektor und Stapfer, Kontroleur, das Direktorium der Centralbahn, durch die Herren Direktoren Altorfer und Mast und Oberingenieur Hui vertreten. Die Verhandlungen wurden in der freundschaftlichen Weise geführt und führten zu einem allseitig befriedigenden Ergebniß. Ueber eine Erweiterung des Bahnhofes und dadurch gründliche Entlastung des Ueberganges an der Aarauerstraße, wird, da der Uebelstand längst erkannt war, schon in der Dezembersitzung eine Vorlage an den Verwaltungsrath erfolgen und auch einen Uebergang in der Mitte des Bahnhofes, welche Frage erst noch studirt werden muß, soll in baldiger Zeit eine Vorlage ausgearbeitet werden so daß wir hoffen dürfen, in baldiger Zeit in Betreff unseres Bahnhofes eine erfreuliche Verkehrserleichterung zu erfahren, schreibt das Olt. Tagbl.

— Die Sammlung zu Gunsten einer Anstalt für schwachsinnige Kinder ergab in den einzelnen Amteien ein Resultat von Fr. 16,322. 20.

— Olten. Der Uhren-Einbruchsdieb wurde in Brüssel verhaftet.

Zürich.

— Zürich. (m.-Korresp.) Die Enthüllung des Baumgartner-Denkmals in der Platzpromenade nahe bei der Büste des Idyllendichters Geßner vermehrt Zürich um ein vollendetes Kunstwerk. 18 Vereine wohnten der Feier bei, wo Regierungsrath Grob eine Biographie des zu früh Dahingeschiedenen gab und Stadtpräsident Pestalozzi die Anregung machte, im Anschluß an das dicht davor zu stehen kommende Landesmuseum die lauschige Stelle als Mausoleum berühmter Männer zu reserviren.

In der Delegirtenversamlung des kantonalen Verbands von Grütli- und Arbeitervereinen wurde ein sehr eingreifendes Projekt für Steuerreform vorgelegt, welches man auf seine bezügliche Anfrage dem Regierungsrath zustellen wird. Die Versammlung erklärte sich mit Mehrheit für Agitation gegen den Centralbahnkauf. Im Anschluß an diese Berathungen wurde Nachmittags eine öffentliche Versammlung abgehalten, der Bundesrath Frei beiwohnte. Man beschloß, den sozialdemokratischen Parteitag in Olten anzugehen, es möchte die Frage des Rechtes auf Arbeit gemeinsam mit Grütliverein und Gewerkschaftsbund gelöst werden. Ferner sei betreffend gewerbliche Schiedsgerichte die Vorlage der Regierung zu verwerfen und ausschließliches Fachgericht mit Gratis-Rechtsprechung zu verlangen.

Zum Textilkongreß waren im Ganzen 8 Personen erschienen.

Bern.

— Erwischt. Anfang September wurde nach der „Berner Ztg." einem Marktkrämer in Bern eine schwere Kiste voll Waaren gestohlen, welche er unvorsichtiger Weise über Nacht unter seinem Stand auf dem Waisenhausplatze hatte stehen lassen. Gleichzeitig kam auch der Karren eines in der Nähe wohnenden Milchhändlers abhanden, den offenbar der Dieb zum Transport der Kiste gebrauchte. Einige Tage später fand man den Karren im Wald bei Zollikofen, aber von den Waaren keine Spur. Seither waren zwei Monate verflossen und der Bestohlene hatte schon die Hoffnung aufgegeben, daß der Dieb erwischt werde, oder er etwas von seinen Waaren zurückerhalte.

Letzten Mittwoch nun ging er wie gewohnt auf den Markt nach Aarberg. Dort fiel ihm ein Bursche auf, der in marktschreierischer Weise seine Waare feilbot, und unter Anderem ausrief, niemand habe seine Waare so billig, wie er; er verspreche demjenigen 50 Fr., der mit ihm konkurriren könne. Unser Krämer ging etwas näher und nachdem er diese billigen Waaren besichtigt hatte, glaubte er dem Burschen vollkommen, daß Niemand mit ihm konkurriren könne und er dabei doch noch ein gutes Geschäft mache. Denn er erkannte die Waaren sofort als diejenigen, welche ihm im September in Bern abhanden gekommen waren. Freilich war nur noch der kleinste Theil davon vorhanden, denn der Bursche wird in der Zwischenzeit auf den verschiedenen Märkten im Lande herum in ähnlich freigebiger Weise wie in Aarburg das Publikum mit seiner Waare beglückt haben. Derselbe wurde sofort verhaftet und hat den Diebstahl bereits zugestanden.

Graubünden.

— In Chur ist Dr. E. Killias, langjähriger Präsident der naturforschenden Gesellschaft und Kurarzt von Schuls-Tarasp, gestorben. Am Mittwoch hielt derselbe im Alpenklub noch einen Vortrag über Meteorsteine.

Waadt.

— In erster Berathung hat der Große Rath ein Dekret angenommen, wonach ein Theil des Schulmaterials vom Staate unentgeldlich geliefert wird, da wegen der Mannigfaltigkeit der im Gebrauch befindlichen Lesebücher es einstweilen nicht möglich ist, die vollständige Gratisabgabe einzuführen.

— Ein Velomann aus Sentier legte die Strecke von dort nach Lausanne über Mollendruz (45 Kilom.), in der unglaublich kurzen Zeit von 2 Stunden 27 Min. zurück. Am gleichen Tag kehrte er wieder nach Sentier zurück.

Tessin.

— Der Tessiner Ständerath Solbati sagte am 16. Juni im Ständerath:

„Ich bin ein überzeugter Anhänger der Verstaatlichung unserer Bahnen, nicht etwa deshalb, weil ich mit Enthusiasmus der Bewegung angehörte, welche mit jedem Tage mehr alle Quellen nationaler Thätigkeit monopolisiren will, sondern weil ich in der Verstaatlichung der Bahnen das einzige Mittel sehe, einem anormalen und mit der Entwicklung unserer volkswirthschaftlichen Institutionen, mit unserem Handel und unserer Industrie unvereinbaren Zustande ein Ende zu machen."

Genf.

— Tony Loup Direktor der „Agence telegraphique Suisse" in Genf, stürzte sich letzte Nacht von einem Wagen des Zuges zwischen Turin und Modane; der Tod trat plötzlich ein. Man erfährt darüber folgendes Nähere: Im Frejus-Tunnel auf der Mont-Cenisbahn saßen am letzten Mittwoch gegen 2 Uhr Nachts zwei Reisende in einer Wagenabtheilung des aus Italien kommenden Schnellzuges. Der eine, welcher in Turin eingestiegen war, hatte bis dahin fest geschlafen. Hier nun fuhr er plötzlich aus dem Schlaf empor und richtete sich groß auf. An seinen Reisegefährten stellte er mit dem Ausdruck furchtbarer Angst im Gesicht eine Frage, ohne deren Antwort abzuwarten. Dann riß er die Thüre des Coupe auf und stürzte sich in's Freie. Offenbar hatte ihn der Lärm des im Tunnel dahinrasselnden Schnellzuges geweckt, und er hatte geglaubt, durch schleunige Flucht einem Eisenbahnunglücke entrinnen zu können. In Modane machte der zweite Reisende Anzeige von seinem Erlebniß. Die Polizei ließ den Tunnel absuchen; man fand die Leiche des Unglücklichen und brachte sie nach Bardonneche. Aus Papieren, die man bei dem Leichnam des Selbstmörders wider Willen fand, ergab sich, daß er Tony Loup heiße und Direktor der schweiz. Telegraphenagentur in Genf war. Das „Journal de Geneve" gibt ihm das Zeugniß eines außerordentlich thätigen und geschäftsgewandten Menschen.

Ausland.

Deutschland.

— Ein neuer Bismarkrummel. Am Samstag fuhr Bismark mit seiner Tochter in einen Berliner Bahnhof ein. Ein Schwarm Studenten benutzte den Anlaß, dem Altkanzler eine Huldigung zu bringen. Als der Zug abfahren wollte, dankte Bismark und sagte, er liebe es nicht, daß seine Freunde unter die Räder kommen, sie sollen „Sorge haben". Auf einem andern Bahnhof wiederholte sich der Spektakel, wobei es zu Reiberen mit der Schutzmannschaft und Pereat auf diese kam. Ein Herr drückte Bismark so stark die Hand, daß diesem ein Finger blutete. Unter den Klängen „Deutschland, Deutschland über alles" konnte sich endlich Bismark seinen lieben Berlinern entziehen. Bürger und Sozialdemokraten seien keine dabei gewesen, nur Antisemiten und Studenten.

Neueres und Telegramme.

Bern, 15. Nov. Vor den Delegirten der freisinnigen Partei des Kantons Bern gab Marti, Direktor der Jura-Simplonbahn heute ein durchschlagendes Votum für den Ankauf der Centralbahn ab; der Kaufpreis sei nicht zu theuer, weil die Centralbahn seit 30 Jahren einen durchschnittlichen Reinertrag von über 6½ pCt. abgeworfen habe. Weder im Wege der Expropriation, noch des konzessionsgemäßen Rückkaufs könne der Bund die Bahn billiger erwerben. Besitze der Bund die Centralbahn, dann möge untersucht werden, ob für die Verstaatlichung der übrigen Bahnen vielleicht ein anderer Modus sich befolgen lasse, z. B. der der Annitätenzahlung oder einer Aenderung der Bundesgesetzgebung.

Als Besitzer von 18,000 Stück Prioritäten der Jura Simplon-Bahn hafte der Bund auch für das Obligationenkapitel der Jura-Simplon-Bahn. Das Engagement des Bundes betrage folglich 230 Millionen. Deshalb verstehe es sich von selbst, daß der Bund nicht auf halbem Wege stehen bleiben dürfe, zumal die Bahnen immer wichtiger, immer rentabler und unerläßlicher werden. Die Delegirten vouirten einstimmig den Ankauf.

Genf, 16. Nov. (Privattelegr.) In den Regierungsrath wurden fünf Konservative, Ador, Dufour, Richard, Boissonnas und Dunant, und zwei Radikale, Fleutet und Didier, gewählt.

Berlin, 14. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: In der gestrigen Konferenz der deutschen und italienischen Delegirten zu München wurde der deutsch-italienische Handelsvertrag paraphirt und das Paraphirungsprotokoll unterzeichnet. Die Wiener Verhandlungen über ein neues gemeinsames Eisenbahn-Betriebsreglement haben zu einer erfreulichen Verständigung über alle wichtigen Punkte geführt.

Wien, 13. Nov. Es verlautet, der österreichisch-ungarische Handelsvertrag mit Deutschland soll um zwei Monate verlängert werden, da es unmöglich sei, den neuen Vertrag bis Februar durchzuberathen.

Paris, 14. ds. Während der Budgetberathung nahm der neue Abgeordnete Lafargue seinen Sitz ein und wurde von seinen Freunden mit Beifallklatschen begrüßt. Präsident Floquet ersucht um Ruhe und ruft Lefenne (Boulangist) zur Ordnung, welcher auf seinem Recht beharrt, einen Kollegen zu begrüßen.

Rom, 14. Nov. Auf dem Bahnhof von Pontegalera bei Rom fand ein Zusammenstoß des Rom-Turiner Schnellzugs mit dem gewöhnlichen Zuge Genua-Rom statt. Drei Personen wurden getödtet und sieben verwundet. Die Behörden sandten sofort Hilfe nach Pontegalera.

Rio de Janeiro, 12. Nov. Es scheint sicher zu sein, daß die Aufständigen in Rio Grande do Sul sich der Verwaltung dieses Staates bemächtigt haben. Einige Offiziere reisten von hier dorthin ab. Wie verlautet, gedenken das Heer und die Marine Fonseca zum Dictator auf Lebenszeit zu proklamiren. Die Armee wird zwangsweise durch Aushebung von Soldaten ergänzt.

Newyork, 13. Nov. Nach einer Meldung des „Herald" aus Valparaiso nimmt der Aufstand in Rio Grande do Sul zu. Die Aufständischen, unter Führung des Generals Fernandez hätte Sant Anna (?) erobert und Gefangene gemacht. Todte und Verwundete habe es auf keiner Seite gegeben. Die Aufständischen hätten auf ihrer Seite 5 Infanterie-Regimenter und 1 Kavallerie-Regiment, die von Fonseca abfielen, außerdem hätten sie viele „Freiwillige" ausgehoben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Mäntener, Johann Jakob, Wirth, von Buchs, Kantons St. Gallen, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 16. Dezember. Schaffner, Samuel, Lehrer, von Rynken. Eingabe bis 16. Dezember. Keller, Abraham, Schreiner und Krämer, von Hottwyl. Eingabe bis 16. Dezember. — Laufenburg. Steinacher, Ignaz, Gallis, Schneider, von Gansingen. Eingabe bis 14. Dez. — Rheinfelden. Wittwe Bregenzer, Theresia geb. Schlageter, von Obermumpf. Eingabe bis 15. Dezember. — Zofingen. Wullschleger, Johannes, Joh. Jakobs, gewesener Schulgutsverwalter, von und in Vordemwald, und dessen Wittwe Wullschleger, Maria geb. Zulliger, von daselbst. Eingabe bis 26. Dezember.

Beneficia Inventarii.

Bremgarten. Stapfer, Jakob, Schuster, in Sarmenstorf. Eingabe bis 24. Dezember. — Zofingen. Plüß, Bernhard, Landwirth im Geißbach zu Brittnau. Eingabe bis 26. Dezember. Offenhäuser, Elisabeth geb. Kunz, Wittwe des Jakob Offenhäuser, von Bully, Kantons Waadt, gewesener Wirth zum Tannenbaum in Vordemwald. Eingabe bis 26. Dezember. Zehnder, Johannes, Schuster, von Kölliken, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe bis 26. Dezember. — Zurzach. Stappung, Johann Xaver, alt Bahnwärter, von Döttingen. Eingabe bis 15. Dezember.

Geldstage.

Aarau. Ammann, Rudolf, Lithograph, von Roggwyl, Kts. Bern, wohnhaft in Aarau. Eingabe bis 19. Dez. — Baden. Heimgartner, Jakob, alt Ammanns, Würenlosers, von Fislisbach; Huber, Josef, Agent, von Wyl, Bezirk Laufenburg, in Baden; Burger, Franz Josef, Wagner, in Würenlingen. Eingabe bis 26. Dezember. — Bremgarten. Wiedemeier, Hermann, in Tägerig. Eingabe bis 21. Dezember. — Brugg. Frau Emmisberger, Regina Albertina geb. Kasader, Schlauchwebers, von Windisch; Wüst, Jakob, Sohn, Zimmermann und Negotiant, in Lupfig; Wüst, Johann Jakob, Johannesen, alt Gemeinderath in Birrhard. Eingabe bis 16. Dezember. — Kulm. Haller, Heinrich, Lehrer, von Reinach; Zwimpfer, Felix, Eisenbahnarbeiter, von Oberkirch, Kts. Luz., in Reinach wohnhaft gewesen; Frau Hediger, Maria Anna geb. Gautschi, Schusters, von Reinach. Eingabe bis 26. Dezember. — Laufenburg. Winter-Redmann, Martina, von Kaisten; Lauber, Johann Evangelist, von Oschgen. Eingabe bis 15. Dezember. — Muri. Hilfiker, Josef, Beugis, in Boswyl. Eingabe bis 16. Dezember. — Rheinfelden. Schmid, Klemenz, Sohn in Kaiseraugst. Eingabe bis 15. Dezember. — Zofingen. Wälti, Karl, Samuels sel., von Bottenwyl, gewesener Taglöhner in Aarburg. Eingabe bis 26. Dezember. — Zurzach. Frau Höchli, Maria Josepha geb. Eggspühler, von Klingnau. Eingabe bis 18. Dezember.

Rehabilitationen.

Baden. Peemüller, Johann, von Chicago, früher in Baden gewesen; Frau Diebold, Sophie geb. Hiller, von Baden; Bauer, Jakob, Schneider, von Altenburg, in Baden gewesen; Sulser, Karl, Arzt, von Wartau, in Mellingen. — Bremgarten. Gratwohl, Ignaz, Schneider, von Nesselnbach.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Arbeitsschule Büblikon. Besoldung: gesetzlich. 2) Mittlere Knabenschule Lenzburg. Anfangsbesoldung: Fr. 1600. 3) Oberschule Frick. Besoldung: Fr. 1300.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 30. November nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 7. bis 14. November 1891.

Geburten.

Nov. 7. Friedrich Jakob, S. d. Brügger, Christian, Controleur, von Churwalden (Graubünden), in Aarau.
„ 9. Bertha, T. d. Graber, Otto, Färber, von Brittnau, in Aarau.
„ 11. Emma Louise, T. d. Gladbach, Philipp, Professor, von Oppenheim (Hessen), in Aarau.

Trauungen.

Nov. 12. Märki, Jakob, Küfer, von Mandach und Amsler, Anna, Dienstmagd, von Bözen, beide in Aarau

Todesfälle.

Nov. 11. Diebold geb. Müller, Sophie, von Baden, in Aarau.
„ 11. Fisch, Samuel, Schuhmacher, von und in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Nov. 15. Friedrich, S. d. Friedrich Plüß-Striby, Maurer, von Vordemwald, in Obergösgen.
„ 15. Carl Georg, S. d. Alfred Ochler-Osthueß, Ingenieur, von Aarau, in Wildegg.
„ 15. Luise, Gottlieb Bircher-Bircher, Cementarbeiter, von und in Küttigen (Rombach).

Oertliches.

— Oeffentliche Vorträge. In Folge Unwohlseins kann Herr Prof. Dr. Fröhlich seinen Vortrag erst Dienstag den 24. November halten. — Da diesen Winter die Uebungen des Cäcilienvereins auf den Mittwoch fallen, so muß für die Vorträge der Dienstag in Aussicht genommen werden.

Das Rektorat der Kantonsschule.

(Eingesandt.) Die Frage über den Neubau der Kantonsschule scheint einen Schritt vorwärts gegangen zu sein, indem der Ankauf des Platzes hiezu theilweise gesichert ist. Die Forderungen, die an die Größe und Menge der Räumlichkeiten gestellt werden, sind mir unbekannt, die Summe für den zu erwerbenden Grund ist jedoch groß für 130 bis 140 Schüler. Ist eine starke Vermehrung der Schülerzahl in Aussicht? Ich glaube kaum, denn überall sind solche Anstalten entstanden, Aargauer selbst besuchen noch Schulen auswärts, und so lange das Referendum existiren wird, ist nicht an Besoldungserhöhungen zu denken, um die ausgezeichneten Lehrkräfte zu erhalten oder beizuziehen.

Der Bauplatz nächst der Brunnstube im neuen Quartier ist nicht veräußert worden, indem man solchen zu städtischen Zwecken, wobei immer die Kantonsschule in Aussicht stand, verwenden wollte. Es ist dieser Platz das Dreifache der vom jetzigen Kantonsschulgebäude überbauten Stelle; sonderbar erscheint es, daß von dieser Baustelle jetzt Umgang genommen wird.

Es sollen für das Feer'sche Gut zu Schulhauszwecken Fr. 150,000 bezahlt werden; rechnet man den Werth der Gebäulichkeiten, die als solche Verwendung finden können, nebst einigen wenigen noch verkäuflichen Baustellen auf Fr. 40,000, so bleiben noch Fr. 110,000, um welche die Schuldenlast der Gemeinde vergrößert wird, als wenn man im neuen Quartier baut. Der Feer'sche Bauplatz hat den Vortheil von Licht, den Nachtheil von Lärm der Fuhrwerke, das neue Quartier den gleichen Vortheil von Licht, den Nachtheil des Geruchs der Firniß-Fabrikation, welcher aber, nach dem Aussehen des Vaters Landolt zu schließen, nicht gefährlich ist.

Die Kosten des Baues sind nicht festzustellen; es kann z. B. eine Summe von Fr. 250,000 angenommen werden, so bezahlt hieran die Ersparnißkasse Fr. 100,000, der Staat Aargau Fr. 50,000, so bleiben der Stadt zur Verzinsung und Amortisirung Fr. 100,000 beim Bau im neuen Quartier; dagegen Fr. 210,000 beim Bau im Feer'chen Gut.

Es ist nun für eine Stadt von kaum 7000 Seelen nicht gleichgültig, ob dieselbe Fr. 100,000 mehr oder weniger Schulden hat, denn an einem kleinen Ort darf man die Steuerschraube nicht zu straff anziehen.

Der Schreiber dieser Zeilen möchte daher dem hiesigen Stadtrath warm aus Herz legen, die Sache in der Weise zu prüfen, ob die Baustelle im neuen Quartier, die dreimal mehr Flächenraum bietet, als die jetzige Kantonsschule, den Anforderungen nicht genügen kann.

— Militärisches. (Eingesdt.) Es scheint mir bei den vielen Vorschlägen über eine neue Bekleidung unserer Truppen gehe man zu weit und verliere sich ins Absurde und Lächerliche. Was soll denn der Soldat noch auf dem Leibe haben? Bald ist der Rock nicht recht, bald die Hosen, bald der Tornister, und nun sogar noch ein „Schlaufsäckle"! Warum nicht in adamitischem Costüm? Sorge man doch dafür, daß der Mann, sollte es einmal zu Krieg gehen, im Feld und in der Nacht tüchtig vor allen Einflüßen der Witterung geschützt ist und ändere man nicht ohne große Noth stets an den Uniformen. Wir stellen uns ja vor dem Ausland bloß, das hierin mehr Stabilität zeigt, als wir.

Ein Veteran.

Alle, die den Leberthran

nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** (5069)

Seide. **Kein Weihnachtogeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster ersichtlich.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren-** und **Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden, verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Wochenmarkt in Aarau vom 14. November 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90. 0. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.0. Erdäpfel gelten per 100 Kilogr. Fr. 0.—0. 00., per Becken 25—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 40—0. 00. Eier 0 Stück 00 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 20—25 Cts. Salat Antivi per Kopf 10 Cts. Nüsslikohl per Teller 30 Cts. Kohlraben 3 Stück 10 Cts. Sellerie- und Schnittlauch per Büschel 10 Cts. Aepfel saure 4—4 Paar 10 Cts. Aepfel süße 4—8 Paar 10 Cts. Birnen 4—8 Paar 10 Cts. Nüße 10 Höck 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bedeckung. Heiterkeit.	Witterung
15.	Mittags 1 U.	+ 6.1	718.4	754.9	SW½	82	bewölkt
15.	Abends 9 „	+ 2.9	718.5	755.0	S„	100	Nebel
16.	Morg. 7 „	+ 3.3	719.7	756.2	SW½	100	bewölkt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,6 °C. Maximum + 7,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,8 mm.

Empfehle von heute an und alle Tage (5207
Meringues & Cornets
Kalte Pasteten
Glasirte Kastanien
sowie meine selbstverfertigten
Pralines
in verschiedenen Sorten zu den bekannten billigen Preisen.
Auf Morgen Sonntag
Berliner Pfannkuchen.
Achtungsvollst
J. Wüthrich, Confiseur.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc.
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,

Kartoffelbeschaffung.

Da uns die weitern Kartoffelsendungen theurer als bisher zu stehen kommen, so sind wir genöthigt den Verkaufspreis von Fr 8. 50 auf **Fr. 9** zu erhöhen. Angeschriebene, die in Folge dieses Aufschlages nicht mehr zu beziehen wünschen, wollen sich bis längstens Montag Abends den 16 dies auf dem Büreau der Fondsverwaltung abmelden.

Das Comite für Kartoffelbeschaffung.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8¼ bis ¾ breit.

Winter-Ueberzieher
von **Fr. 25** an
Ganze Anzüge
von **Fr. 27** an
empfiehlt bestens 5076
G. Gerber, Mchd.-Tailleur.
vordere Vorstadt Nr. 670.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff**, ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
J. Walter-Schmuziger, Nähmaschinen-Handlung

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Pro memoria.
Conferenz.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nro. 6, **Pompiers**
Montag den 16. Novbr. 1891,
Nachmittags 5 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Kapellen-Bazar.
Wir sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus für die freundliche Theilnahme, die uns allerseits namentlich auch von einer Anzahl von Geschäftsleuten durch Spendung von Gaben sowie durch den Besuch des Bazars bewiesen worden ist.
Das Bazar-Comite.

NB. Bazarloose à 50 Cts. können von jetzt ab im Laden von Herrn G. Angst bezogen werden.
Die Verlosung findet statt **Mittwoch den 18. Novbr.** und können die Gewinnste von Nachm. 1 Uhr an im Plainpied Nr. 1019 Bahnhofstraße abgeholt werden.

Versteigerung v. I. Durchforstungen.
Ueber die Ausführung von I. Durchforstungen in Jungwüchsen, wird in gewohnter Weise Steigerung abgehalten:
Nächsten **Dienstag den 17. ds.** Vormittags **10 Uhr** im **Hungerberg**, Abtheilung Häfi.
Nachmittags **2 Uhr** im **Gönhard** Sammlung auf Distelberg, wozu freundlich einladet 5181
Aarau, am 13. Nov. 1891.
Die Forstverwaltung.

Verkauf
von dürren Reiswellen.
Nächsten **Dienstag den 17. ds.** Vormittags 9 Uhr, **sofern günstige Witterung**, werden beim Werkhaus versteigert:
1000 Stück dürre Reiswellen,
wozu freundlich einladet
Aarau, 13. Novemb. 1891.
5182 **Die Forstverwaltung.**

Heute Abend frisch gekochte
Ochrli, Schnörrli, Schenkeli, Füßli u. Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger

Zu verkaufen.
Schönes junges Kuhfleisch
wird **Dienstag** von 8 Uhr an ausgewogen das Pfd. **60 Rp.** bei
J. Hoffmann, Feerisches Gut.

Kastanien & Maisgries
in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Kastanien
grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro**, Verpackung inbegriffen, 10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen' reelle Bedienung zusichernd
Hotz & Cie.,
5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Holzhandlung Widmer
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring,
buchene & tannene Reiswellen
Lattenwellen,
Briquettes Marke B,
Anthrazitkohlen,
Coaks,
Holzkohlen, Glättekohlen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Erklärung.
Der unterzeichnete Jakob Bürgi, Schreiner in Erlinsbach zieht alle Schimpfworte, die er gegen Rudolf Bircher, Vater, Cementfabrikant in Erlinsbach und dessen Familienangehörige ausgesprochen hat, als unwahr und ungerechtfertigt zurück und ertheilt denselben andurch volle Satisfaktion.
Erlinsbach, 13. Nov. 1891.
Jakob Bürgi.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres
Samuel Fisch, Schuhmacher
sowie für das zahlreiche Leichengeleite sagen wir den herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterlassenen.

G. Gerber,
Marchand-tailleur.
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

Gasthof z. „Rößli"
Tanzbelustigung

als am Jahrmarkt
Mittwoch den 18. November 1891.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **E. Zumsteg-Schaller.**

Die Wärterstelle
an der Landstraße K. Werkstatt Nr. 1 in und um Aarau ist auf 1. Januar 1892 neu zu besetzen.
Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die schriftlich und eigenhändig ausgefertigten Anmeldungen in Begleit von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen **bis & mit 1. Dezbr. nächsthin** einzureichen sind. 5126
Aarau, 10. November 1891.
Der Ingenieur des I. Kreises:
J. Bircher.

Jahr- & Viehmarkt in Aarau.
Mittwoch den 17. November 1891.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 46. **Aarau**, den 14. November 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,65	209,35	—	209,35	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,22½	—	124,30	4 „
Brüssel Antwerpen	100,15	100,—	—	100,—	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,05	97,70	—	—	5½ „
London Banksicht	25,30	25,26½	—	25,29	4 „
London Cheque	25,32	25,28	—	—	
Paris und Lyon	100,32½	100,22½	—	100,27½	3 „
Wien	215,25	214,—	—	214,—	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	690	685	—
Nordostbahn Stamm	547	545	545
„ Prioritäten	590	587	—
Union Suisse Stamm	357	355	356
„ „ Prioritäten	506	505	—
Centralbahn	712	705	712
Jura-Simplon Stamm und Prioritäten	110	108	109
	—	—	
Aarg. Creditanstalt	—	550	—
Aarg. Bank	—	273	—
Bank Zofingen	470	—	—
Bank Baden	510	480	—
Banque foncière du Jura	478	476	—
Basler Bankverein	601	600	601
Basler Depositenbank	5900	5760	—
Basler Handelsbank	560	558	—
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	510	505	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	753	751	753
Eidg. Bank	392	390	391
Schweiz. Kreditanstalt	684	681	—
Züricher Bankverein	442	435	446
Bank in Winterthur	370	360	—
„ Prioritäten	415	—	410
Schweiz. Unionbank	410	402	408
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—98	—	100,2	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ „ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99	98	98,7
ditto 1889	99	—	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	89	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97	96	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	—	96,7	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	95,8	94	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	—	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	—	—
4 „ Stadt Winterthur + 1%	—	101	—
3 „ Kanton Genf	103	102,7	102,7
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	77,3	77,2	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101,5	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,8	—
4 „ 1887	102	101,8	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,3	101,5	—
4 „ dto. 1883—1957	102,3	101,8	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,3	101,2	101,3
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	100	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	94,2	94	94,2
„ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
Union Suisse			
4 „ I. Hyp.	102	101	—
4 „ dto. II. „	102	101	—
4 „ Westbahn Emiss.			
4 „ „ 1878/8	100,1	99,9	—
4 „ Banca naz. cred. fond	93,8	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.
Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest**
und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Wollgarn.
Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862
Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle
zu den bekannten niedrigen Preisen.
Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

Neu nur 75 Cts.
„Pithagoras } per
„Quälgeist } zum
„Kreisräthsel }
Reizende Kombinationsspiele.
5150 **A. Hemmeler-Haßler,** Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi**, Tapezierer.

Umständehalber verkauft eine Herrschaft aus der Toscana sofort ihr Produkt in alten
weißen & rothen Weinen.
Feinste Qualität in Originalfäßern von 600 Liter à Fr. 35 per Hektol. franco Stationen.
Offerten nehmen unter Chiff. O 943 F Orell Füßli, Annoncen Zürich, entgegen. (OF 943)

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Thürvorlagen
von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158
C. Rychner, Seiler.

Zu kaufen gewünscht.
Aeltere Piano.
5221 **J. Burgmeier.**

Gesucht:
Zu sofortigem Eintritt ein jüngeres **Mädchen**, welches schon gedient. Von wem, sagt die Exped. (5206

Gesucht.
Eine tüchtige, zuverlässige **Kindsmagd.** 5197

Zu kaufen gesucht.
Ein kleines **Trag-, Cylinder-** od. **Coaks-Oefelchen.** Von wem sagt die Expedition. 5113

Sofort zu vermiethen.
Ein **Laden** mit od. ohne Wohnung. 5194 **Zollrain 53.**

Aarau, Dienstag 17. November 1891. № 270. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei sämtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Was zahlt der Bund für die Centralbahn.

Eine Jahresrente von Fr. 3,000,000, welche in der Weise an die jetzigen Inhaber resp. Aktionäre vertheilt wird, daß auf jede Eigenthums-Urkunde resp. Aktie Fr. 30 jährlich entfällt. Der Bund zahlt diese Rente erst vom 1. August 1891 angefangen, während die Einnahmen der Centralbahn demselben schon vom 1. Januar 1891 ab zufallen. Nehmen wir für das laufende Jahr ein Reinerträgniß von nur Fr. 3,000,000 an (was gewiß eher als eine pessimistische, denn als eine optimistische Schätzung aufzufassen ist), dann verdient der Bund im laufenden Jahre an der Centralbahn Fr. 1,750,000, da er nur 5/12 von Fr. 3,000,000 = Fr. 1,250,000 zu zahlen hat und mindestens volle Fr. 3000,000 empfängt. Da nun 3 % von Fr. 1,750,000 Fr. 52,500 ausmachen, so zahlt der Bund eigentlich nicht Fr. 3,000,000, sondern Fr. 2,947,500 oder nur Fr. 29. 47½ per Antheilschein jährlich. Daß zufälligerweise der Nominalwerth der Titel, in welche die Empfangs-Berechtigung des Rentenantheils ausgedrückt wird, auf je Fr. 1000 normirt werden soll, ist für das Kaufgeschäft selbst ganz unerheblich, da der Bund doch nicht gezwungen ist, die Rente zum Nominalwerthe zurückzuzahlen, sondern solche seinerzeit auch zum jeweiligen Tageskurse, also wesentlich unter pari zurückkaufen kann. Es ist überhaupt ein falscher Standpunkt, wenn man bei Erwerbung eines produktiven Unternehmens den Werthmesser nach dem nominellen Kaufpreise anlegt; ein derartiger Werthmesser ist einzig und allein beim Kaufe von Konsumations-Gegenständen zulässig. Wer ein Unternehmen erwirbt, das ihm einen Ertrag abwerfen soll, muß sich fragen, welchen jährlichen Ertrag opfere ich auf, indem ich den vereinbarten Kaufpreis belege und welchen größtmöglichen Jahresertrag tausche ich dafür ein?

Da nun nachgewiesen ist, daß der Bund aus dem Betriebe der Centralbahn (nach dem letzten 3jährigen Durchschnitt) einen jährlichen Reingewinn von circa 3,800,000 Franken erzielen kann, während er nur Fr. 2,947,500 dafür zahlt, so wird er einen Ueberschuß von Fr. 852,500 jährlich erzielen, welchen er nach Belieben theilweise ebenfalls zu Amortisationen und theilweise zu Tarifermäßigungen, Betriebsmaterial-Aufbesserungen im Interesse der Gesammtheit verwenden kann.

Es sei hier noch darauf hingewiesen, daß die Revisionskommission der Centralbahn in ihrem in der Generalversammlung vom 24. Juni 1891 für das Jahr 1890 erstatteten Berichte wörtlich folgendes bemerkt: „Sollte dagegen der fragliche Vertrag (Kaufvertrag mit dem Bunde) ganz dahinfallen, so würden wir die Ausrichtung einer Dividende von wenigstens 7 % bezw. Fr. 35 per Aktie beantragen."

Man sieht also, daß die Aktionäre der Centralbahn ohne den Verkaufsvertrag für das Jahr 1890 eine Dividende von Fr. 35 (anstatt gezahlter Fr. 32) erhalten hätten, während der Bund für die Antheile nur Fr. 29. 47½ jährlich zu zahlen hat.

Was erwirbt der Bund, wenn er die Centralbahn ankauft?

1) Ein eigenes Eisenbahnnetz von 327 Kilometer Länge wohl ausgerüstet, und im besten Bauzustande, welches als Zufahrtslinie zur Gotthardbahn nicht allein eine lokale, sondern auch eine internationale Bedeutung ersten Ranges hat — mit einem Worte die beste Eisenbahnlinie der Schweiz.

2) Miteigenthumsrecht an der Aargauischen Südbahn, 58 Kilometer Länge, in der Bilanz der Centralbahn mit Fr. 5,905,000 bewerthet.

3) Ein Interesse an der Wohlen-Bremgarten-Bahn, 8 Kilometer Länge, in der Bilanz mit der Centralbahn mit Fr. 500,000 bewerthet.

4) Betheiligung an der Bötzbergbahn, 58 Kilometer Länge, in der Bilanz mit 11,729,000 Fr. bewerthet.

5) Betheiligung an der Koblenz-Stein-Eisenbahn Fr. 450,000.

Der Bund erwirbt eine Eisenbahn, welche seit 1861 bis 1890 an Dividenden an ihre Aktionäre allein zusammen Fr. 806. 25 oder durchschnittlich in 30 Jahren Fr. 26. 85 per Jahr bezahlt hat — abgesehen von den inzwischen erfolgten Zuwendungen an den Reservefonds, an den Erneuerungsfonds, sowie an Amortisationen, deren Gesammtbeträge in disponibler Höhe von . . . . . Fr. 5,496,290. 17

und außerdem der Gewinnertrag vom Jahre 1890 in der Höhe von . „ 412,274. 86

zusammen Fr. 5,908,565. 03

ebenfalls in den Besitz des Bundes übergehen.

Der Reinertrag der letzten 3 Jahre allein — die Amortisationen unberücksichtigt — belief sich:

1888 auf	. . .	Fr. 3,541,123
1889 „	. . .	„ 4,135,155
1890 „	. . .	„ 3,959,406
	zusammen	Fr. 11635,694

oder durchschnittlich auf Fr. 3,878,565 oder auf Fr. 38. 78 per Aktie jährlich.

Eidgenossenschaft.

— Eidgen. Schützenfest in Frauenfeld von 1890. Das Verwaltungskomite der Garantiegesellschaft versendet soeben seinen Schlußbericht und Schlußrechnung. Die letztere zeigt einen Reingewinn von 77,302 Fr. Von demselben wurden verwendet zur Restzahlung an die Aktionäre (1704 Aktien à 25 Fr.): 42,000 Fr.; zu Vergabungen 27,030 Fr. und zwar: für Schützenzwecke 15,400 Fr.; für Militär- und Turnzwecke 2350 Fr.; für gemeinnützige Zwecke 2500 Fr.; für Schulzwecke 1530 Fr.; für Gesang- und Musikzwecke 1600 Fr.; für gewerbliche Zwecke 1200 Fr.; für diverse Zwecke 2450 Fr.

Nach dem Bestimmungsort erhielt Frauenfeld 14,250 Fr.; der übrige Kanton Thurgau 10,280 Fr.; die übrige Schweiz 2500 Fr.

— Versicherungswesen. (Mitgeth.) Bei der Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft wurden im Monat Oktober ds. J. 885 neue Versicherungsanträge eingereicht.

Abtheilung „Leben" 229 Anträge; über Fr. 1,311,350 Kapital und Fr. 4,233. 90 jährliche Leibrente.

Abtheilung „Unfall" 656 Anträge; über zusammen Fr. 5,499,983 auf den Todes-, Fr. 7,977,237 auf den Invaliditätsfall und Fr. 4,421. 12 Tagesentschädigung.

Von Versicherten dieser Abtheilung wurden im gleichen Monat 154 Unfälle mehr oder weniger schwerer Art angemeldet.

— Neunstundentag. Am Sonntag haben Delegirte der schweizerischen Typographia in Bern beschlossen, es sei die neunstündige Arbeitszeit einzuführen. Als Gründe hiefür wurden angegeben, Verhütung der Lungenschwindsucht, welche die Buchdrucker häufiger heimsuche, als andere Gewerbe, und um den vielen Arbeitslosen Verdienst zu verschaffen. In Glarus wollen die dortigen Typographen mit Neujahr den Neunstundentag eingeführt wissen.

Eine ganz objektive Beurtheilung dieses Verlangens muß dasselbe für die meisten schweizerischen Geschäfte zur Zeit als eine Unmöglichkeit bezeichnen, so angenehm die neunstündige Arbeitszeit auch für die Geschäftsinhaber wäre. Die meisten Industrien werden durch Handelsverträge gegen die Konkurrenz des Auslandes geschützt; die Buchdruckerei dagegen hat nicht nur diese schutzlos auszuhalten, sondern im eigenen Lande auch noch diejenige der Zuchthäuser, der kleinen Druckereien, welche nicht unter dem Fabrikgesetze stehen, und der zahllosen Papierhändler auszuhalten, welche ausländisches Fabrikat billiger verkaufen, als es im eigenen Lande hergestellt werden kann.

So lange nicht sämmtliche Buchdrucker der Schweiz zu einer staatlich anerkannten und geschützten Berufsgenossenschaft zusammentreten, mag vielleicht der Neunstundentag für einige bevorzugte „Staatsbuchdrucker", wie es in Bern und andern Orten giebt, ganz am Platze sein, für viele andern nicht.

38

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

Nachdruck verboten.

Während Ben und Helene bei dem elenden Ende dieses schändlichen Lebens sinnend dastanden, hörten sie Geräusch und Schritte auf der Treppe. Die Thür ging auf, und Dan Mizen erschien, gefolgt von zwei Polisten.

„Hier ist er, meine Herren," sagte der Erschiffsjunge eifrig, hier ist er, das ist Bostom Tom, der Anführer der Mörder und hier sehen Sie auch Herrn Croil, meine Herren." Er wendete sich an die Beamten. „Sie müssen mir bezeugen, daß ich der erste war, der Sie benachrichtigt hat. Ich bin der erste Zeuge, ich habe es an den Tag gebracht."

„Thomas Pringle, genannt Bostom Tom," erklärte einer der Beamten, „ich habe einen Verhaftsbefehl gegen Sie. Sie sind der Meuterei und des Mordes auf offener See verdächtig."

Bostom Tom erhob noch einmal seinen Kopf; er blickte um sich und schien seine Gedanken sammeln zu wollen.

„Ich habe geträumt," murmelte er. „Was sah ich doch gleich im Traume? — Sie sind der Hochbootsmann Croil, — Sie sind der alte Ben, — ich kenne Sie. — Das ist Dan Mizen. — Gib mir den Rhum, mein Junge."

Mit diesen Worten lehnte Bostom Tom den Kopf in die Kissen zurück und schloß die Augen. Sie warteten fünf Minuten lang; aber er schlug die Augen nicht wieder auf. Einer der Polizeidiener nahm seine Hand und fühlte den Puls. Die Hand war kalt und der Puls hatte aufgehört zu schlagen.

Er war vor einen anderen Richter getreten.

10. Kapitel. — Weihnachtsabend.

Der folgende Tag war ungeheuer geheimnißvoll. Fräulein Elwood hatte am Morgen eine lange Unterredung mit Madame Lemire und Nettie, die mit Thränen endete und Vorbereitungen veranlaßte, wie man sie in der Pendo-Street noch nie vorher gesehen.

Der Professor hatte an dem Tage frei; aber nachdem er die bevorstehende Veränderung erfahren, rannte er in größter Aufregung aus einem der beiden Zimmer ins andere.

Ruth saß allein in ihrem Kämmerchen. Plötzlich that sich die Thür auf, der alte Ben steckte seinen Kopf herein und sagte mit geheimnißvollem Flüstern:

„Jetzt ist Alles in Ordnung, Fräulein; Kopf hoch meine Liebe!" und dann verschwand er.

Auch Nettie stürmte alle Viertelstunden aus der Küche herauf, herzte und küßte Ruth, führte eine oder zwei Pirouetten mit großer Meisterschaft aus und lief eiligst wieder hinunter.

Dann kam der Professor und setzte sich zu ihr — der gute Professor, ihr treuer Freund. Er war schweigsam und aufgeregt, konnte nicht stillsitzen, rückte auf dem Stuhle hin und her, stand auf den Zehen, tanzte auf seinen geschickten Füßen im Zimmer auf und ab, und ehe der Tanz zu Ende war, nahm er Ruths Kopf in seine Hände und küßte sie auf die Stirn.

Als er fort war, fühlte sie, daß eine Thräne ihre Stirn befeuchtet hatte.

Alle, bis auf sie selbst und die Kinder, waren von der ihr bevorstehenden Ueberraschung unterrichtet; sie wußten, warum dieses Paar die sogenannten Geschwister, die bescheidene Wohnung in der unbekannten Gegend des Amerika-Square aufgesucht. Helene hatte heute Morgen vor ihrem Ausgange Madame Lemire Alles mitgetheilt. Deshalb hatten auch Nettie und ihre Mutter geweint und weinten den ganzen Tag über noch so viel, daß man glauben mußten, die großartigen Vorbereitungen in der Küche wären für einen Leichenschmaus bestimmt. Sie erzählten es Charlotte, und diese theilte es erst Gaspard und Rupert mit und kroch dann die Treppe hinauf, setzte sich auf eine Fußbank, nahm Ruths Hand in die ihre, dachte über die Ereignisse nach und dachte auch daran, wie traurig die Zukunft sein würde, wenn Ruth nicht mehr bei ihnen wäre.

„Sage mir, Charlotte, was habt Ihr nur heute Alle vor? Was soll ich davon denken? Handelt es sich um das geheimnißvolle Weihnachtsgeschenk?

Charlotte schüttelte den Kopf.

„O, es ist weit schöner. Die Geschenke sind ja nur zum Essen; aber dies ist weit besser, sehr, sehr schön, — etwas, das uns alle glücklich machen wird, weil es Dich glücklich macht. Denke einmal nach, was Dich am meisten erfreuen würde, — kein kindischer Wunsch, weißt Du, nichts für heute und morgen, — weißt Du, sondern für alle Zeit, und wenn Du es gefunden hast, dann kannst Du sicher sein, daß es in Erfüllung geht — und noch viel mehr."

Der Nachmittag verstrich, der Abend brach früh herein und mit ihm kam die Zeit der Bescheerung. Die Kinder sammelten sich nach und nach um das Feuer und plauderten wie gewöhnlich, dann baten sie Ruth, ihnen eine Geschichte zu erzählen, aber, sie konnte es nicht, sie war zu ängstlich und aufgeregt.

Später kamen auch die Andern; der Professor ohne Violine er balancirte auf den Zehen; Madame und Nettie waren ihrer Kleidung nach auf eine ungewöhnliche Feierlichkeit vorbereitet und sahen höchst geheimnißvoll aus. Auch Gaspard und Rupert erschienen, letzterer mit gekreuzten Armen und düsterer, melancholischer Haltung; Gaspard dagegen sah man es an, daß er sich sehr wichtig vorkam, da er ein wirkliches, wundervolles Geheimniß bewahrte.

Die Aelteren suchten eine Unterhaltung in Gang zu bringen; aber es gelang nicht, und jeder weitere Versuch wä

Kantonales.

Aargau.

— Die Veruntreuungen des Spitalverwalters Meyer in Königsfelden sollen bis 1885 zurückreichen.

— Oftringen. In der Bierbrauerei Hüffy findet am nächsten Sonntag eine Volksversammlung zur Besprechung des Centralbahn-Rückkaufs statt, veranstaltet von den HH. Reg.-Rath Ringier, Nationalrath Künzli und Großrath Lüscher.

Solothurn.

— Da hört denn doch Verschiedenes auf! Ein Gießer B. in der Gießerei Olten hatte vor Kurzem den Gießermeister, ohne alle Ursache, vor den Arbeitern und Lehrjungen während der Arbeit auf die gröblichste Weise beschimpft und heruntergemacht; selbstverständlich mußte dieser Szene die sofortige Arbeitsentlassung des betr. Gießers folgen. Alle Mitarbeiter, auch die Mitglieder des hiesigen Gießerfachvereins, billigten das Vorgehen der Leitung der Gießerei.

Aber damit ist der Handel nicht erledigt. Der entlassene Gießer läßt sich ein Schreiben an den Zentralvorstand des schweizer. Metallarbeiter-Fachvereins aufsetzen und dieser, ohne über die thatsächlichen Vorgänge Erkundigungen bei der Sektion Olten des Fachvereins einzuziehen, erläßt unter dem Titel „Herrenrecht Schweizerfreiheit" in der Seidel'schen „Arbeiterstimme" eine Erklärung, in welcher der „verübte Gewaltakt" als „tendenziöses Vorgehen" geschildert wird; zudem hat der Zentralvorstand dem Entlassenen sofort Geldunterstützung zugesendet und die Genossen von Nah und Fern gebeten, dem Bedrängten mit Unterstützungsgeldern beizustehen.

Das Schönste aber folgt noch: in der vom „Zentralvorstand des schweizer. Metallarbeiter-Verbandes" unterzeichneten Erklärung findet sich u. A. folgender Satz: „Daß sich der Gemaßregelte in seiner hülflosen Lage nicht zu einem Akt der Verzweiflung hat hinreißen lassen, wie dies bei Göckler der Fall gewesen, ist nur dessen Selbstüberwindung und dem Vertrauen auf die Solidarität der organisirten Arbeiterschaft zu verdanken." Göckler in Oerlikon hatte bekanntlich seiner Zeit den Fabrikaufseher mit einer schweren eisernen Stange niedergeschlagen — wenn demnach ein Arbeiter ohne allen Grund mitten in der Werkstätte seine Vorgesetzten in rohester Weise beschimpft und deshalb entlassen wird, so ist es nach Auffassung dieser modernen „Moralisten" das Natürlichste und Selbstverständlichste, daß er den Aufseher oder Fabrikdirektor mit dem nächsten besten Instrument todt oder halbtodt schlägt oder mit einem Revolver über den Haufen schießt; es bedarf schon einer bewunderungswürdigen „Selbstüberwindung" und weiterer besonnener Erwägungen, um von dieser btutigen direkten „Rechtsprechung" und Selbsthülfe abzusehen.

Sind wir so weit gekommen, schreibt das „Oltner Wochenbl.", in unserer schweiz. Republik, daß man sich nicht scheut, solche Grundsätze als diejenigen weiterer Fachkreise öffentlich zu proklamiren?! Soll das die allerneueste Schweizerfreiheit sein?!

Zürich.

— Zürich. (m.-Corr.) Der Krach ist da! Samstags munkelte man von Insolvenzen in Winterthur und da begannen die Leute bereits ein ängstliches Rückfordern der Einlagen hierorts. Montags wurde sogar die Kantonalbank bestürmt, ohne daß selbstverständlich etwas Besorgnißerregendes vorgefallen wäre. Desto ängstlicher ist man für den Bankverein, dessen Direktor Bruder der Samstags verkrachten Kreditbank Winterthur ist. Die Lokomotivfabrik Winterthur ließ Samstags ihren Zahltag an der Kasse jenes Instituts holen, wozu nicht genug Gelder vorhanden waren. Dadurch verbreitete sich das Gerücht in der Stadt herum. Schaarenweise liefen die Rückfordernden und es gab Skandal, worauf die Polizei die Bureaux schloß. Mehrere Winterthurer sollen ihr ganzes Vermögen einbüßen, aber noch schlimmer ist es, daß Dienstboten und Arbeiter ihren Sparpfennig verlieren.

Die Textilarbeiter haben Sonntags trotz der minimen Beschickung des Kongresses beschlossen, einen Bund zu organisiren. Er soll aber entgegen den Absichten des Einberufers Zuppinger ein integrirender Theil des Gewerkschaftsbundes sein. Vertreten waren die ostschweiz. Textilarbeiterverbände, die Zürcher Färber, die Spinner von Baden, Felsenau, Derendingen. Das Programm der Organisation mit Zürich als Vorort nimmt den Zehnstundentag in Aussicht, Abschaffung der Akkordarbeit und die übrigen Postulate der Arbeiterverbände.

— Ein Zürcher Bankhaus schrieb vorige Woche in seinem Bankbericht: „Die Börsenlage wird täglich kritischer. Der panikartige Rückgang vom Zürcher Bankverein schlägt schwere Wunden und muß unzweifelhaft zu Fallimenten führen, namentlich wenn dieses Papier, wie man befürchtet, von den Bank-Instituten nicht mehr oder nur zu unverhältnißmäßig tiefen Kursen belehnt werden sollte. In Börsenkreisen glaubt man daher noch nicht, am Ende der Krise angekommen zu sein."

Auf den Krach der Kreditbank in Winterthur wurden am 16. November die Aktien des Zürcher Bankvereins nicht mehr gehandelt. Die Bankiers treten zusammen und berathen, ob dem Winterthurer Institut noch zu helfen sei. Zahlreiche Private in Winterthur sollen bei der Katastrophe um Hab und Gut kommen.

— In Winterthur ist die Kreditbank verkracht, nicht die „Bank in Winterthur", welche bekannt macht, sie besitze für ihr Guthaben an jener Anstalt 2,000,000 Fr. Deckung. Die Kreditbank hat ihren Sturz dem Spiel mit Aktien des Zürcher Bankvereins zu verdanken.

— Der Landschaftsklub des zürcherischen Kantonsrathes hat betr. Unterstützung der Hagelbeschädigten beschlossen, dem Kantonsrath zu beantragen, 250,000 Fr. sofort zu beschließen und betreffend weitere Anweisung von 200,000 Fr. eine Volksabstimmung zu veranstalten; ein Antrag, auch die Frostbeschädigten in die Unterstützung einzubeziehen, wurde verworfen.

— Der „Z. P." wird berichtet: „In Zürich ist eine Korporation in der Bildung begriffen, welche beabsichtigt, um eine gewisse Stabilität in den Miethzins-Verhältnissen herbeizuführen, in Zürich und den Ausgemeinden eine größere Anzahl Häuser mit Miethwohnungen für Beamte und Angestellte erbauen zu lassen. Der leitende Gedanke ist der, es sei nicht rationell, wenn der unbemittelte, einzig auf sein Gehalt angewiesene Beamte oder Angestellte versuche, sich ein eigenes Haus zu erwerben; dagegen solle er der Vortheile eines Hausbesitzers als Mitglied der Korporation theilhaftig werden. Die Häuser würden Eigenthum der Korporation und deren Mitglieder hätten das Vorrecht, sie zu bewohnen. Die Häuser sollen möglichst vertheilt und auf möglichst billigen Baustellen errichtet werden, ihre Einrichtung gesund, praktisch und einfach gehalten sein.

Da die Zahl der Theilnehmer an der vorberathenden Versammlung an die hundert betrug und der Zweck den Wohnungsverhältnissen in Zürich angemessen zu sein scheint, ist an dem Zustandekommen des Unternehmens nicht zu zweifeln."

— Für die Neubesetzung der Abwartstelle am hygieinischen Institut der Hochschule in Zürich mit einer Jahresbesoldung von 1200 Fr. nebst freier Wohnung haben sich nicht weniger als 106 Bewerber angemeldet, welche sozusagen alle Berufszweige vertreten.

Bern.

— Das westschweizerische Technikum in Biel weist im Wintersemester 1891/92 211 Schüler auf und zwar: die Uhrmacherschule 28, die Schule für Elektrotechnik und Kleinmechanik 53, für Kunstgewerbe und Bautechnik 29, die Eisenbahnschule 47, dazu 54 Hospitanten. Im Sommersemester zählte die Anstalt 173 Schüler.

— Correspondenz aus dem Emmenthal. Seit vielen Jahren haben wir keinen so schönen, milden Herbst mehr gehabt, wie der heurige, und wird man sich noch lange an diesen erinnern. Sternenhelle Nächte und doch sozusagen kein Reif, tagsüber mild, Woche für Woche ein kurzer, befruchtender Regen, der das Wachsthum sehr beförderte, und wurde noch in verflossener Woche gegraset. Noch selten konnten die Feldarbeiten so gut beendigt werden. Im September und Oktober hatten wir hier im ganzen Emmenthal keinen Nebel, wie in Burgdorf, Solothurn, Olten 2c. 2c. darüber geklagt wurde. Auf den Höhen war die Aussicht auf die Alpen so schön wie im Hochsommer, und hätten Touristen viel Vergnügen und Befriedigung gefunden.

Der Obstexport war gut zur Hälfte geringer als voriges Jahr, indem die Nachfrage nach unserem Obst in Folge des Importes aus andern Gegenden bezimirt wurde. Für Mostobst wurden meistens Fr. 8 per 100 Kilo bezahlt, während das wenig begehrte Tafelobst mit nur Fr. 10—12 bezahlt wurde. In letzter Zeit wurde noch ordentlich gemostet, so daß für einen allfällig warmen Sommer für den Durst gesorgt ist.

Eine Anzahl Käsereien haben die Wintermilch zu 9¾ bis 11½ Rp. per Liter verkauft, je nach der Lage der Käserei und Kenntnisse der Bauern über die laufenden Käsegeschäfte. Ich weiß Gesellschaften, die den Milchkäufern die schwarz bemalte Geschäftslage zu ihrem Schaden glaubten. Ein Bauer sagte mir heute, sie hätten die Wintermilch um 9¾ Rp. „vergängelet". Die Preise für die nächstjährige Sommermilch variiren zwischen 11½ und 12¾ Rp. das Kilo. Wieder hat sich bewahrheitet, daß, wenn die Mehrzahl der Bevölkerung wenig Käse konsumirt, die Preise in Kürze merklich heruntersinken.

Hier im Emmenthal herum ist meines Wissens noch keine Versammlung zur Aufklärung des Volkes über den Centralbahn-Ankauf veranstaltet worden. Es steht zu erwarten, daß solches in dieser hochwichtigen Sache geschieht, damit den deutschen Wucherern die Bahn aus den Händen gewunden wird. Es wurde mir versichert, die Emmenthaler werden für den Ankauf einstehen; verbürgen kann und will ich dieses zur Stunde noch nicht Die Centralbahn ist eine schweizerische Bahn, deßhalb soll und muß sie auch der Schweiz ganz gehören.

— Bern. (Corr.) Von der juristischen Fakultät der hiesigen Universität ist Herrn Walther Merz von Reinach auf Grund einer Dissertation über die Quellen des aargauischen Intestaterbrechts und eines mit Auszeichnung bestandenen Examens summa cum laude der Titel eines Doctor juris utriusque verliehen worden.

— Merkwürdiges Glück hatte ein Jäger in Langenthal. Er sah in der Roth eine Ente und schoß auf dieselbe und zwar im Momente, da sie aufflog. Das Erstaunen des Jägers war nun ganz gewaltig, als er einen Hasen vom hohen Ufer in den Bach hinunterpurzeln sah. Der Hase war nämlich, für den Jäger unsichtbar, im Ufergras gelegen und vom Schusse getroffen worden. Der Hund des Jägers holte ihn dann heraus. Aber auch die Ente lag im Grase, der Schuß hatte also, durch ein merkwürdiges Spiel des Zufalls, zugleich den Hasen und die Ente getroffen.

Luzern.

— Die liberalen Delegirten, obwohl für Annahme des Centralbahnankaufs, beschlossen Freigebung des Votums am 6. Dezember.

Appenzell A.-Rh.

— Herisau. Der Kantonsrath hat die ganze Irrenversorgungsfrage an eine aus den Herren Reg.-Rath Eisenhut, Dr. Altherr, Diem-Rittner, Reg.-Rath Sonderegger, Oberrichter Hohl, Pfarrer Lutz und Dr. Kürsteiner bestehende Spezialkommission gewiesen.

— Die Jahresversammlung der Gesellschaft „Freiland" im Großrathssaal in Luzern war von etwa 90 Theilnehmern besucht. Auf Antrag Gschwind wurde folgende von Scherz (Bern) amendirte Resolution gefaßt: Die heutige Jahresversammlung „Freiland" beschließt, in Anbetracht, daß die Lösung der von ihr angestrebten Hypothekarreform nur mit Hülfe einer rein staatlichen Bundesbank möglich sein wird, die Durchführung der beschlossenen Revision des Bankmaterials nur in diesem Sinne zu unterstützen.

St. Gallen.

— Sehr zeitgemäß bringt das „St. Galler Tagblatt" angesichts der neuesten Schwenkung der „Ostschweiz" den am 15. August dieses Jahres vom konservativen Centralkomite in St. Gallen nach Anhörung eines Referates von Nationalrath Keel und auf den Antrag von Redaktor Baumberger einstimmig gefaßten Beschluß betreffend den Ankauf der Centralbahn wieder zum Abdruck. Derselbe lautet, gestützt auf 7 gründliche Erwägungen, in welchen namentlich auch betont wurde, daß der Kaufpreis in einem angemessenen Verhältniß zum innern Werthe der Bahn stehe, daß im Falle der Verwerfung der Bund später voraussichtlich einen höhern Preis bezahlen müßte und daß die im Falle der Verwerfung beinahe in sicherer Aussicht stehende Fusion der Centralbahn und der Jura-Simplonbahn den ostschweizerischen Verkehrsverhältnissen nicht förderlich wäre, dahin, daß das Centralcomite — ohne die Angelegenheit zu einer besondern Parteisache machen zu wollen — seinen Mitbürgern und Gesinnungsgenossen rathe, die Vorlage „im wohlverstandenen Interesse das ganzen Volkes und besonders auch der ostschweizerischen Landsgegend einmüthig anzunehmen."

Baselland.

— Am letzten Sonntag fanden in Baselland die Wahlen in den Verfassungsrath statt. Sie sind an den meisten Orten zu Stande gekommen und auf Freunde der Verfassungsrevision gefallen. In Liestal ist gegen die Regierung gewählt worden.

Graubünden.

— Vom Brand in Selamisot vernimmt man nachträglich noch folgende Einzelheiten: Der Ausbruch des Feuers wurde von einer im betreffenden Hause wohnenden armen Frau in der Nacht um halb 3 Uhr bemerkt. Mit ihr wohnten im gleichen Hause noch ihre 2 kleinen Kinder. Kaum erwacht, hörte die Frau ein ungewöhnliches Knistern und als sie die Thüre öffnete, züngelten die Flammen in die Wohnstube hinein. Rasch schloß die Frau die Thüre, weckte den ältern Knaben, faßte den jüngern unter den Armen und mit den nothdürftigsten Kleidern in der Hand sprangen alle zum Fenster hinaus, weinend um Hülfe schreiend. Zugleich gewahrten die Fliehenden auch das Nachbarhaus in Flammen. Kaum war die Frau mit ihren Kindern im Freien, als der Dachstuhl des Hauses zusammenkrachte.

Wallis.

— Als vorletzten Samstag Abend um 5 Uhr der Zug in Sitten ankam, war der Bahnsteig von einer zahlreichen Menge besetzt, denn es hatte in der Haupt-

---

erfolglos gewesen, da Madame Lemire plötzlich in heftiges Schluchzen ausbrach. Nettie und Charlotte folgten ihrem Beispiel, und alle drei liebkosten Ruth unter Thränen, während der Professor mit seinen beiden ältesten Söhnen in das Klassenzimmer schritt, von wo man alsbald die wohlbekannten Violinklänge und jenes Geräusch vernahm, welches anzeigte, daß der Professor in seiner Kunst Trost suchte. Die Kinder faßten das Schluchzen als eine Undankbarkeit gegen die Vorsehung auf, da das ganze Haus mit den köstlichsten, bisher unbekannten Dingen angefüllt war. Es war daher für alle eine große Erleichterung, als um sechs Uhr ein Wagen vorfuhr. Der Professor zündete das Gas an, und alle bildeten unwillkürlich eine Gruppe.

Helene trat zuerst ein und hinter ihr erschienen Herr Baldwin und John Upbrow.

John Upbrow? War es möglich? Dann war dies große Ereigniß — —

„Meine einzig geliebte liebe Ruth," rief John, der sie plötzlich in seinen starken Armen hielt. „Weine nicht, Geliebte, es ist jetzt alles in bester Ordnung, und hier ist mein Oheim, der es Dir erzählen wird"

„Wir haben ein großes Unrecht begangen, meine Liebe," begann der alte Herr feierlich, „ein sehr großes Unrecht und Gott möge uns unsere Hartherzigkeit und die Bereitwilligkeit, Böses zu denken, vergeben. Ich bin hier, Sie um Verzeihung zu bitten. — Nimm sie, John, und mache sie glücklich!" Er hatte in größter Erregung gesprochen.

„Und wo, Fräulein Elwood, wo — —"

Er sah sich im Zimmer um. (Schluß folgt.)

stadt des Kantons gerade die vielbesuchte Herbstmesse stattgefunden. Während der Zug manövrirte, suchten zwei betrunkene Kerls einzusteigen und klammerten sich daran fest. Dem Bahnbeamten Gay gelang es, den Einen der Tollkühnen zurückzuschleudern, mit dem Andern aber stürzte er zum Schrecken der Zuschauer zwischen die Räder des rollenden Zuges und den Bahnsteig hinunter. Als die Wagen die Geleise freiließen, konnte Gay, den man schon geglaubt hatte als unkenntliche Leiche aufheben zu müssen, unversehrt wieder aufstehen. Der Andere aber, ein erst kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenes Individuum, mußte mit schweren Verletzungen dem Spital in Pflege gegeben werden.

Ausland.

England.

— Ueber die Opfer des Sturmes vom 11. November wird dem „Bund" u. a. aus London geschrieben:

Entsetzliche Szenen spielten sich bei Sandgate ab, wo das eiserne Vollschiff „Bienvenue", von London nach Sydney bestimmt, um 6 Uhr früh auf einen Felsen gelaufen war. Alle im Laufe des Tages unternommenen Versuche, die Mannschaft, welche sich in die Masten geflüchtet hatte, zu retten, waren erfolglos. Die Rettungsboote schlugen in der wildgehenden See mehr als einmal um und der Raketenapparat versagte aus der einen oder andern Ursache den Dienst. Tausende von Zuschauern verfolgten das traurige Schauspiel mit banger Antheilnahme. Erst um 9 Uhr Abends, nachdem die Mannschaft genau 15 Stunden lang dem Graus der Elemente ausgesetzt gewesen, gelang es, sie zu retten. Die Besatzung zählte im Ganzen 32 Personen, wovon 5, darunter der Kapitän, ertranken. Bei Lydd scheiterte eine Brigg unbekannten Namens, deren Mannschaft nach einer schrecklichen Nacht von dem dort stationirten Rettungsboot in Sicherheit gebracht wurde. Bei Dunchurch trieben zwei Schiffe an den Strand, und es heißt, daß ein großer Theil der Matrosen umgekommen ist. Von der Besatzung des Dungeneser Rettungsbootes fanden gestern 5 Mann bei dem Versuch, einem fremden Schiffe Hülfe zu bringen, selbst den Tod. Gestern Abends um 7 Uhr scheiterte in der Nähe von Hastings der auf der Fahrt nach der Ostsee begriffene Schoner „Nerissa", dessen Mannschaft glücklicherweise, wenn auch erst nach vieler Mühe, gerettet wurde. Das Rettungsboot von Worthing rettete sieben Leben von dem dreimastigen Schoner „Karl Kong" und später die gleiche Zahl von einem großen bei Goring untergegangenen Schiff. Eine große Zahl Fischerboote werden vermißt und man fürchtet, daß sie mit Mann und Maus untergegangen sind. Ein übersichtliches Bild über den Umfang des Verlustes an Menschenleben und Schiffen wird sich erst in einigen Tagen geben lassen, denn es ist die Liste der Unglücksfälle noch lange nicht erschöpft.

Neueres und Telegramme.

Bern, 16. Nov. Die technischen Vertreter der Eisenbahn-Gesellschaften treten nächsten Mittwoch in Bern zusammen, um mit dem Vorsteher des Eisenbahn-Departements die Sicherung des Bahnbetriebs und die Ergänzung der Bahnanlagen zu besprechen.

☛ Winterthur, 17. Nov. (Privattelegr.) Die Kreditbank hat die Insolvenzerklärung eingereicht. Im Ganzen gehen 2,000,000 Fr. Aktienkapital verloren, sowie 530,000 Fr. Reservefond. Der Strafantrag gegen den Direktor Manz ist gestellt.

Wien, 16. Nov. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation besprach Minister Kalnoky die äußere Politik. In der Thronrede sei kein Anlaß zur Beunruhigung gelegen. Allerdings machte dieselbe auf den Widerspruch in der politischen Situation aufmerksam, der zwischen den allgemeinen Friedensversicherungen und den fortgesetzten militärischen Rüstungen besteht. Aber ein Anlaß zur Beunruhigung ist gegenwärtig nicht vorhanden. Der Minister hofft, daß eine bessere Erkenntniß zum Durchbruch komme und die gespannte Situation endlich zur friedlichen Lösung führen werde. Der Dreibund mit seinen friedlichen Zielen sei das Pivot der europäischen Lage und habe sich weite Anerkennung verschafft.

Der Minister besprach auch die Handelsverträge. Der Vertrag mit Deutschland bedürfe noch der Schlußredaktion, der mit Italien dürfe Morgen paraphirt werden, der Vertrag mit der Schweiz dürfte bald nach Wieder-Aufnahme der Verhandlungen zum Abschluß kommen.

Alle drei Verträge werden voraussichtlich Anfangs Dezember den Parlamenten vorgelegt und sollen am 1. Februar 1892 in Kraft treten. Sämmtliche drei Verträge können nur im Zusammenhang behandelt werden. Unzufriedene werde es zwar in allen Ländern geben, aber bei der Natur der Verträge als Kompromisse sei es nicht anders möglich.

London, 16. Nov. Nach einer Meldung der „Times" aus Santiago von gestern hat der chilenische Gesandte in Argentinien telegraphirt, daß in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul die oppositionelle Junta herrsche; dieselbe behaupte, eine Armee von 30,000 Mann zu besitzen, sie habe aber nur einen Fluß-Monitor. Die Junta erklärte ihre Absicht, den Präsidenten Fonseca abzusetzen und Neuwahlen zur Ernennung eines Nachfolgers zu verlangen. Waffen seien seit Monaten geheim in Rio Grande eingeführt, der Ursprung des Konflikts also nicht Zufall.

Madrid, 16. d. Die Regierung hat beschlossen, einen Theil der Armee zu entlassen, um die Kosten zu vermindern.

New-York, 16. Nov. Der „Herald" erfährt aus Buenes-Aires, ein schrecklicher Wirbelsturm habe die Provinz Santa Fée und speziell die Stadt Arrogosea zerstört. Vierzig Menschen wurden getödtet, dreißig verwundet, viele verschüttet. Zehn im Bahnhof stationirte Wagen wurden vom Sturme umgeworfen.

Yokohama, 15. November. Der japanische Gesandte in Peking hat die Reklamationen der Gesandten an das auswärtige Amt zum Schutze der Fremden in China mitunterzeichnet; es ist unrichtig, daß die japanische Flotte im Falle eines Conflikte zwischen den europäischen Mächten und China letzterem helfen werde, wie ein Londoner Morgenblatt gemeldet hat.

Redaktion: J. J. Spühler.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 7. November von Hâvre abgegangen, ist am 15. Nov., Morgens 6 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 21. November und Dampfer „Bretagne" am 28. November von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Spannung d. Wasserdampfes	Witterung
16.	Mittags 1 U.	+ 9,7	719,4	755,9	SW,	66	bewölkt
16.	Abends 9 „	+ 5,4	723,0	759,5	SW½	90	„
17.	Morg. 7 „	+ 5,3	727,1	763,6	SW,	93	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,5 °C. Maximum + 10,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 1,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 17. November 1891.
Veränderliche Bewölkung, fortdauernd mild, ohne erhebliche Niederschläge.

Gänseleber Terrinen
Caviar russ
Salm
Krebse
Thon mariné
Sardellen in Salz
Sardinen in Oel
Häringe geräucherte
Häringe gesalzen
Kollmops
Russische Sardinen } in Fäßchen
Ochsenmaulsalat
Stockfische 5178
empfiehlt in neuer Waare
F. Gloor-Siebenmann.

Wir verkaufen von heute an
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à 60 Cts.
„ „ „ 100 „ „ 30 „
Gebrüder Schießer.

Fortwährend frische
Eier
bei **Jakob Rohr.**

Große **bosnische Zwetschgen**
Prodeaux & Pflaumen
Speckbirnen, groß u. fleischig
Frische Citronen
Tyroler Marroni
Bienenhonig, garantirt ächt
empfiehlt bestens 5160
F. Fricker-Wirz.

Kastanien & Maisgries
in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Chamer Tafelbutter
täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**
Vacherin Vaudois
empfiehlt 5177
F. Gloor-Siebenmann.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung II Herren-Confektion.
Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher „ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl „ 20. —. — 65. —
Complete Knabenanzüge „ 4. 50. — 30. —
Einzelne **Joppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**
Anfertigung nach Maaß.
Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228
Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Neuestes
in 5078
Cravatten, Hosenträgern
in **reichhaltigster Auswahl**
empfiehlt bestens
G. Gerber, March.-tailleur,
Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

Soeben erscheint:
9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. **16000** Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. 300 Karten.
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.
In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung. 5152

Frische Kutteln,
empfiehlt 5234
Landolt, Metzger.

Wir dataillren so lange Vorrath, gute fastige
Käse
à 60 Cts. per ½ Kilo
5097 **Gebr. Schießer.**

MAGGI'S
Suppenwürze bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.

Hervorragende Neuheit.
Eine
Reise durch die Schweiz
ein heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt
empfiehlt 5191
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

J. Burgmeier, Aarau
Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Kastanien
grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen. 10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen reelle Bedienung zusichernd
Hotz & Cie.,
5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Wollgarn.
Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862
Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle
zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli. Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.
Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionsbdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Gesucht.
Eine tüchtige, zuverlässige **Kindsmagd.** 5197

Zu verkaufen.
Eine ganz neue
Singer-Trett-Nähmaschine
sehr wenig gebraucht, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Nachfrage bei 5235
A. Walter-Schmuziger.

Zu kaufen gewünscht.
Aeltere Piano.
5221 **J. Burgmeier.**

Sofort zu vermiethen.
Ein **Laden** mit od. ohne Wohnung.
5194 **Zollrain 53.**

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8¼ Uhr.

Feuerwehr-Uebung.
Rettercorps.
Freitag den 20. Novbr. 1891,
Nachmittags 4½ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Kapellen-Bazar.
Bazarloose à 50 Cts. können noch bezogen werden im Laden des Herrn G. Angst.
Die Gewinnste können **Mittwoch den 18. Nov.** von Nachmittag 1 Uhr abgeholt werden im Plainpied Nr. 1019, Bahnhofstraße.

Rütliche
Kinderarbeiten
sind stets in sehr großer Auswahl vorräthig bei 5203
Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Neue Sendungen in
Holz-Gegenständen
zum **bemalen**
empfiehlt 5192
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:
Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Soeben angekommen eine frische Sendung
ord. & feine
Papeterien
in hochfeinen Packungen, welche bestens empfehle 5205
Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Kartenspiele.
Piquet
Whist
Besique à Fr. 1. 20 per Spiel
Deutsche
Patience von Dondorf
empfiehlt 5193
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Neu nur 75 Cts.
„Pithagoras
„Quälgeist nur 75 Ct.
„Kreisräthsel
Reizende Kombinationsspiele.
5150 **A. Hemmeler-Haßler,**
Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

Thee „Meßmer's Frankfurt a./M.
neue Ernte übertrifft Souchong zu viel höhern Preisen.
Englische Mischung
in Paquet von 100 Gr. 80 Cts.
Russische Mischung
in Paquet von 100 Gr. Fr. 1
empfiehlt 5159
Eduard Eggen.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung IV Diverses.

Pelzwaaren
alle Sorten.
Hüte & Kappen
Regenschirme
Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für Herren & Damen.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„ 5. —. —20.
Kragen „ „	„ 1. 50 an.
Pelerinnen „ „	„ 8. — „
Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon	von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen	„ 70 Cts. an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5230

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Bett-Vorlagen
aus Militärtuchenden, sehr solid und warm, von Fr. 1. 50 an, liefert die **Anstalt Biberstein.** 5241
Depot: **Erny-Faßler, Aarau.**

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Kleider-Magazin
G. Gerber, Marchd.-tailleur
ist wieder in
Herren- & Knaben-
Winter-Ueberziehern,
Schlafröcken, ganzen Anzügen,
frisch assortirt.
Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27. 50** an.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
G. GERBER, Marhd.-tailleur.
5057) **Vordere Vorstadt Nr. 670.**

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung I.

Schuhwaaren.

Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel**	v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen	„ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen**	1. —. — 10. —
Endefinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w.	1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brütisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel**, deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Nicht zu übersehen!

In meinem Ausverkauf befindet sich noch eine schöne Auswahl in **Kleiderstoffen,** halb und ganzwollen, **Buckskin,** reinwollen alles schöne dunkle, kurante Farben und schöne Dessins zu erstaunlich billigen Preisen, ferner eine schöne Auswahl in schwarz **Merinos** u. **Cachemir, Schipper** mit Bort, u. einfärbig **Flanell** für Jacken u. Unterkleider. **Circassienne,** doppelbreit **Miläne-Halblein.** Eine Auswahl in wollenen **Bettdecken, Bettüberwürfe, Tischdecken, Handtuchstoff,** eine große Auswahl in **Baumwollwaaren. Bodenteppichstoff** am Stück 85 bis 90 breit zu 60 Rp. der Meter, schwere Qualität 80 bis 90 per Meter. **Bettvorlagen** schön und groß zu 2 Fr. per Stück. Außer den angeführten Artikeln sind noch sehr viele andere. Und um schnell damit fertig zu werden, so werden sämmtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft. Achtungsvoll

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung III.

Betten und Möbel-Lager.

Größtes Federnlager aller Sorten, Barchent, Leinen, Tücher, Bettanzüge. — Roßhaar-, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —. —	180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —. —	60
Sehr schöne **Aufsatzkommoden** von	„ 50. —. —	60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —. —	40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —. —	180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —. —	18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —. —	45
Canapées von	„ 40. —. —	80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —. —	50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50. —	18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —. —	17
„ „ doppelschläfrig von	„ 16. —. —	20

„ Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

Dr. med. Konrad Frey
ist zurückgekehrt.

Gasthof z. „Rößli"
Tanzbelustigung



als am Jahrmarkt
Mittwoch den 18. November 1891.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **E. Zumsteg-Schaller.**

Jahr- & Viehmarkt in Aarau.
Mittwoch den 18. November 1891.

Viehmarkt in Lenzburg.
Donnerstag den 19. November 1891.

Liegenschafts-Steigerung.
Fried. Dutly zum „Ochsen" in Schöftland bringt **Montag den 23. Nov.,** von Mittags 1 Uhr an, in der Wirthschaft **Stauser,** Metzger in **Unter-Entfelden** an öffentliche Verkaufssteigerung:



Ein Heimwesen
in **Unter-Entfelden,** bestehend in **Wohnhaus** mit Scheune, **Baumgarten** und ca. 15 Juch. bestem **Matt-** und **Ackerland.**
Der Verkauf kann sammthaft oder stückweise stattfinden.
Schöftland, 16. Nov. 1891.
5242) **F. Dutly.**

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gohau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**

100 **Dhd. Unterleibchen**	für Herren u. Damen v. 1 Fr.	das Stück an.
100 „ **Unterhosen**	„ „ „ „ „ 1. 20	„ Paar „

Einen Posten 5229

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.

Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.

Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.

Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Thürvorlagen
von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158
C. Rychner, Seiler.

Thürvorlagen
aus Binsengeflecht, besser als Stroh, liefert die **Anstalt Biberstein** von **80 Cts.** an. 5240

Umständehalber verkauft eine Herrschaft aus der Toscana sofort ihr Produkt in alten
weißen & rothen Weinen.
Feinste Qualität in Originalfäßern von 600 Liter à Fr. 35 per Hektol. franco Stationen. Offerten nehmen unter Chiff. O 943 F Orell Füßli, Annoncen Zürich, entgegen. (OF 943)

Aarau, Mittwoch 18. November 1891. № 271. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Beamtenverein des Bezirks Brugg

verhandelte am 15. November abhin über den Ankauf der Centralbahn durch den Bund. Das unterm 6. November in Sachen bestellte Bezirks-Comité wollte einmal von einer sogenannten „großen Versammlung" nichts wissen und wandte sich deshalb an den Vorstand des genannten Vereins, welcher fand, der Gegenstand sei so wichtig und eine Aufklärung hierüber so nothwendig, daß sofort dem Ansuchen des Bezirks-Comité einstimmig entsprochen und eine außerordentliche Versammlung auf den 15. November einberufen wurde. Vorstand und Bezirks Comité hatten sich nicht getäuscht. Der dicht besetzte Saal bewies, daß das Interesse ein allgemeines sei; neben vielen Neugierigen waren 56 Mitglieder des Beamtenvereins erschienen. Gemeindeammänner, Gemeinderäthe, Gemeindeschreiber, Richter, Großräthe 2c. aus 30 Gemeinden des Bezirks, 5 hatten sich nicht vertreten lassen. Bei der Wichtigkeit des Traktandums hätten wir gewünscht, auch die Mitglieder des Vereins aus diesen Gemeinden zu sehen.

Nach kurzer Eröffnung durch den Präsidenten des Vereins, welcher den Grund dieser außerordentlichen Besammlung hervorhebt, ergriff Herr Reg.-Rath Riniker als Referent das Wort.

Er erklärt einleitend, daß er Verstaatlichung der Eisenbahnen wünsche, aber kein absoluter Freund der vorliegenden Form des Ankaufs sei, immerhin finde er für uns Aargauer mehr Vortheile als Nachtheile in derselben und werde deshalb am 6. Dezember nächsthin mit „Ja" für den Ankauf einstehen. Herr Riniker verbreitet sich sodann sehr einläßlich über die s. Z. ertheilten Eisenbahnkonzessionen, über die Verwaltung, die Tarifansätze, das fehlende Material, mangelnde Personal u. s. w. Er berührt die Gelegenheiten, wie und warum man die Bahnen hätte zurückkaufen können und bedauert, daß es nicht schon damals geschehen und hebt an mehreren Beispielen hervor, wie nothwendig eine für das Publikum bessere Verkehrssicherheit sei, die nach gemachter Erfahrung nur dann wirklich zur Ausführung gelangt, wenn der Bund einmal Eigenthümer ist u. s. w. u. s. w. Das sehr ausführliche Referat, welches wir hier leider nicht in extenso bringen können, wurde gebührend verdankt und die darauf folgende Diskussion von den HH. Fürsprech Dr. Frey, Großrath Angliker, Gerichtspräsident Amsler, Bezirksamtmann Frey und Notar Werder benützt.

Herr Fürsprech Dr. Frey begrüßt das Vorgehen des Beamtenvereins. Er hebt hervor, wie nothwendig für viele Gegenden ein besserer Fahrplan sei und trotz den begründetsten Reklamationen den Gesuchen nicht entsprochen worden sei, sobald nur einige Mehrkosten dafür für die Bahngesellschaften dadurch in Aussicht gestanden. Wie entschieden schlecht die Beleuchtung, besonders bei ungünstiger Witterung, auf selbst frequentirten Bahnhöfen und Stationen sei und dieselben schon wiederholt Ursache von Unglücksfällen, Schädigungen an Leib und Leben von Personen gewesen, ohne daß, trotz wiederholten begründeten Forderungen, Besserungen eingetreten, weil es etwas koste, und dadurch die Dividenden der Aktionäre darunter leiden würden 2c. 2c. Er schließt, daß man die Gelegenheit nun einmal benützen und für den Ankauf am 6. Dezember ein entschiedenes „Ja" einlegen solle; nur dadurch gelangen wir zu besseren und sicherern Zuständen.

Herr Großrath Angliker ist ebenfalls Freund des Ankaufs und findet, man sollte sich nicht den Vorwurf aufladen, den wir denjenigen machen, die seinerzeit nicht die Nationalbahn angekauft, als sie angeboten worden, und zu früheren, günstigen Bedingungen nicht die Nordostbahn erworben.

Herr Werder erörtert die Gründe, warum er für Ankauf stimmt. Er würde für den Ankauf sein, auch wenn die Centralbahn noch theurer angekauft werden müßte, als dieses im bezüglichen Vertrage festgesetzt ist, damit der Bund einmal zu beweisen Gelegenheit erhält, ob er im Stande ist, Besserungen eintreten zu lassen, größere Verkehrssicherheiten zu bieten, und ob er den guten Willen hat, den Wünschen überhaupt gerecht zu werden. Besser jetzt mit einem Theil der Bahn eine Probe machen und an Erfahrung gewinnen, als nach den bekannten 99er Jahren alle schweizerischen Bahnen ingesammt übernehmen, ohne diese praktischen Erfahrungen. Mönchenstein und Zollikofen sind dem Sprecher Nothschreie, die dringend einer größeren Verkehrssicherheit rufen und die eher erhältlich ist, wenn der Bund Eigenthümer der Bahn ist.

Im ähnlichen Sinn sprechen noch die HH. Gerichtspräsident Amsler und Bezirksamtmann Frey. Am Schlusse der Diskussion wird der Wunsch geäußert, es möchte eine Abstimmung vorgenommen werden, und diese von der Versammlung beschlossen. Mit allen gegen drei Stimmen wird sodann der Beschluß gefaßt:

„Die heutige Versammlung spricht sich für den Ankauf der Centralbahn nach dem Bundesbeschluß vom 25. Juni abhin aus.

Alle Anwesenden verpflichten sich, in der Zeit bis zum 6. Dezember, die Stimmfähigen in ihren Gemeinden im Sinne der heute angehörten Referate zu belehren und überhaupt für den Ankauf nach Kräften zu wirken."

Zur Besprechung lagen für den Gemeindebeamtenverein ferner vor: die neuen Formulare für das Liegenschaftsverzeichniß und die drei verschiedenen Steuerbücher. Sie geben nicht zu wesentlichen Bemerkungen Anlaß; einige Anfragen werden durch den Vorsitzenden beantwortet.

Der Vorstand wird sodann beauftragt, speziell zur Besprechung der Revision des Gemeinde-Organisations-Gesetzes im Monat Dezember noch eine Versammlung einzuberufen und Nöthiges vorzubereiten.

Neue Mitglieder werden 7 Mann aufgenommen.

(Schluß folgt.)

Die Bankkatastrophe in Winterthur.

Der „Wint. Landbote" hat in begreiflicher Weise über die Katastrophe zurückgehalten, bis die Situation abgeklärt war. Heute bestätigt derselbe die bereits gemachten Mittheilungen vom Krache, sagt, daß zwischen den Mitteln und den Verbindlichkeiten des Instituts ein Abgrund von 4 Millionen Franken klaffe und der Direktor Manz verhaftet sei. Dann schreibt das Blatt:

„Die „Kreditbank" nannte sich vor zwei Jahren noch bescheiden „Leihkasse Winterthur". Deren Begründer und Träger waren einfache Handwerker und kleinere Geschäftsleute. Aus solchen Kreisen hervorgewachsen, war sie Dezennien lang bei denselben vertraut und beliebt. Viele unserer heute im Mannesalter stehenden Handwerker haben von Kindsbeinen an nichts anderes gewußt, als daß man eingenommenes Geld auf die Leihkasse trug und am Zahltage davon wieder holte. Das ist geblieben bis auf den letzten Samstag. Was der Mann gewohnt war zu thun, setzte die Wittwe fort, das Waisengeld ließ man in vollem Vertrauen dort stehen, Dienstboten und andern kleinen Leuten, die nach einer sichern Anlage ihrer Ersparnisse fragten, empfahl man vorab diese Anstalt.

Inzwischen aber hatte letztere ihre Natur geändert, und zwar nicht erst gestern oder vor ein paar Monaten, sondern schon seit einer ziemlichen Reihe von Jahren. In aller Stille ist sie allgemach für Winterthur zum „Giftbaum", zur Vermittlerin und Anreizerin von Börsenspekulationen geworden. In angenehmsten Formen legte man Leuten, welche von vorneherein ihrer ganzen Situation nach die Finger hätten zurückhalten sollen diese und jene Spekulation in Werthpapieren nahe und gab bereitwillig auf diese Papiere die nöthigen Vorschüsse, sich mit einer bescheidenen Vermittlungsgebühri begnügend. Mit Hülfe dieser Gebühr kam man be einem verhältnißmäßig kleinen Aktienkapital zu großen Dividenden, 8, 9 Prozent jährlich.

So lange das glatt ging, war der Direktor Manz

39

Feuilleton.

Zu neuem Leben.

Erzählung von Besant-Rice.

„Nicht hier," antwortete Helene; „geliebte Ruth, komm' mit mir hinauf, auch Herr Baldwin und Alle, — ja Alle, kommt Alle, ihr lieben Freunde. Ich habe noch eine Ueberraschung für Dich, Ruth, dann bin ich zu Ende." Sie ging die Treppen hinauf, und ihre Lippen zitterten beim Sprechen.

Ihr Bruder stand ungeduldig am Feuer und eilte ihr entgegen.

„Komm, Georg. Meine liebe Ruth, das ist nicht mein Bruder, sondern mein Verlobter; es ist Dein Bruder, Dein einziger Bruder Georg. Erkannst Du ihn nicht wieder? Ja, Ruth, Du hast Deinen Bruder wirklich wieder, und seine Unschuld ist vor aller Welt bewiesen."

Nun begann Herr Baldwin, der sich auf John stützte und sehr langsam sprach:

„Georg Warneford, ich habe im Wagen ununterbrochen darüber nachgedacht, was ich Ihnen sagen sollte, und konnte keine Worte finden, nichts, was meinen Gram und meine Freude auszudrücken vermöchte."

Georg drückte ihm stumm die Hand; er war nicht im Stande zu sprechen. Seine Schwester hing an seinem Halse und weinte Thränen der Freude und Dankbarkeit, und auch sein Herz war ganz davon erfüllt. Dann erwiderte er Herrn Baldwin:

„Sprechen Sie nicht weiter davon, lassen Sie die Vergangenheit ruhen; sagen Sie mir nur, daß Sie ganz und wahrhaft überzeugt sind."

„Ich kann die Vergangenheit nicht vergessen, Georg, und auf dieses große Unrecht muß eine große Sühne folgen; alle diese Vorwürfe, die ich in diesen acht Jahren auf Sie gehäuft habe, fallen auf mich zurück; ich kann es nicht vergessen. Und Sie, lieben Freunde," — er wendete sich an den Professor und dessen Familie, die sich am Eingang gruppirt hatten, — „die Sie Ruth Warneford wie zu ihrer Familie gehörig betrachtet haben, obgleich Sie ihre Geschichte kannten, — wie sollen wir Ihnen danken? Morgen haben wir Weihnachten; aber den Tag darauf werde ich Georg Warneford's Unschuld vor allen meinen Leuten öffentlich kund machen und den Schwergekränkten in Gegenwart derselben demüthig um Verzeihung bitten."

„Nein, nein, mein gütiger, alter Herr, ich habe Ihnen nichts zu vergeben."

„John, lieber Junge," wendete sich Herr Baldwin zu seinem Neffen, rathe Du mir, was ich thun soll."

„Zuerst frage Georg, ob er mir Ruth zur Frau geben will," versetzte John und streckte Georg die Hände entgegen.

„Das ist schon bewilligt," entgegnete Georg, „vorausgesetzt, daß Ruth ja sagt. Wir feiern dann unsere Hochzeit an demselben Tage."

Herr Baldwin wiederholte seine Frage, aber sein Neffe war zu sehr mit Ruth beschäftigt, um auf ihn zu hören.

Da trat der alte Ben vor und sagte respektvoll:

„Ich bitte um Verzeihung, Herr; — aber es sollte noch Jemand bedacht werden. Wer hat Bostom Tom aufgefunden und ist Tag und Nacht bei ihm gewesen, so daß er nicht entwischen konnte, wenn er auch gewollt hätte? Kommen Sie her, Herr Rupert. Hier ist der Junge, Herr. Er möchte gern zur See gehen. Geben Sie ihm das Geld, um auf einem Ihrer Schiffe die Hin- und Rückfahrt machen zu können."

Herr Baldwin drückte Rupert die Hand, der jetzt in der rosigsten Laune war.

„Sie sollen haben, was Sie sich wünschen, junger Mann, wenn es in meiner Macht steht. —

„Und nichts für Sie, Herr Croil?"

„Nichts für mich, ich gehöre zu Fräulein Helene."

„Was nun weiter?" fragte Herr Baldwin, der noch immer nicht zufrieden war.

„So geben Sie allen Söhnen von Herrn Lemire, die Lust dazu haben, Stellen in Ihrem Comptoir, und noch eins, lieber Onkel, meinen Antheil an dem Geschäft, den Sie mir versprochen haben, auf den ich in der Kirche so prahlerisch verzichtete."

„Du sollst ihn haben, mein Junge, von Neujahr an.

„Nein, geben Sie ihn Georg Warneford als Entschädigung für die acht Jahre unverdienten Leids."

„Das geht nicht an, erklärte Georg.

„Allen Beiden, allen Beiden", rief Herr Baldwin, „die Firma kann Beide in sich aufnehmen. Und was weiter, John?"

„Nun, weiter wüßte ich nichts — ja doch — ich glaube Madame Lemire würde sich außerordentlich freuen, wenn wir Alle den Abend hier bleiben."

Bald darauf verkündigte Madame Lemire, daß der Tisch gedeckt wäre, und sie nahmen Alle an der reichbesetzten Tafel Platz.

Im Laufe des Abends hat dann Herr Baldwin um die Erlaubniß, einen Toast ausbringen zu dürfen und sprach:

„Ich brauche nicht auf die Gesundheit und das Glück von Georg und Ruth Warneford zu trinken, dies ruht tief in unser aller Herzen; aber ich schlage vor, daß wir auf das Wohlergehen des Professors anstoßen. Wir wünschen diesem lieben, braven Manne alle die Erfolge, die er sich selbst wünscht, und mehr, wir wollen geloben, die große Schuld gegen ihn nie

ein guter Mann, ein lieber Mann, ein grundgeschickter und grundgescheidter Geschäftsmann. Sein Ruf ging in die Runde; irren wir nicht, so wäre er, wenn er nicht abgelehnt hätte, heute Direktor an der Kantonalbank. Innerlich schon seit einiger Zeit aus der Art geschlagen, wollte das Institut schließlich auch einen schönern Namen und ein größeres Grundkapital haben: „Leihkasse" tönt zu ordinär, zu plebeisch, „Kreditbank" das lautet besser, Die neuen Aktien fanden reißend Absatz; wer Bedenken äußerte, wurde mit erstaunten und mißbilligenden Blicken gemustert.

Nun ging's mit Dampfkraft dem Verderben zu, so schnell und kraß, wie es wohl Keiner von Denen, welche dem Ding schon seit längerer Zeit mißtrauten, geahnt hat. Der Rachen stand schon sperroffen, der das ehemalige „Handwerkerbänkchen" mitsammt einem großen Theil der sauer erworbenen Ersparnisse seiner Kundsame verschlingen sollte. Zürcher Bankverein heißt dieser Moloch. Ohne aus einem geschäftlichen Bedürfniß hervorgegangen zu sein, ohne einen Arbeitskreis, den man gemeinlich den „legitimen" zu nennen pflegt, dafür um so stolzer und vornehmer war diese Sechzehnmillionenbank auf den Plan getreten, nicht um mit dem gemeinen Geschäft sich abzugeben, sondern um höhere Spekulation zu treiben, durch feine und geheimnißvolle Fäden mit Geldmächten ersten Ranges verbunden. Namen, wie Fierz-Landis und Bretauer an der Spitze, das wirkte vollends fascinirend auf die nun ebenfalls auf das glatte Parket der Spekulation übergetretene ehemalige Handwerkerbank, und es geschah das Unerhörte, daß diese sich mit mehr als einem Drittel der Aktienzahl des Bankvereins, und da diese für zwischen 700 und 800 Franken per Aktie übernommen worden, mit einem Kapital von circa acht Millionen Franken fest verstrickte. Und nun sinkt unter jenem künstlich aufgeblasenen Gebilde, durch eine Baisse-mine unterwühlt, der Boden ein; man weiß noch nicht, wer die Mine gegraben; vielleicht sind sogar Solche dabei, welche vorher aufblasen halfen; die Aktien des Bankvereins fallen jählings bis unter 400 Fr., und heute werden sie nach einem Uebereinkommen der Sensale nicht mehr cotirt.

Es ist zum Gotterbarmen. Die angehobene Untersuchung wird herausbringen, wer an dieser Aktion, in welcher die größte Keckheit durch noch größeren Wahnwitz überstiegen wird, die meiste Schuld trägt. Zur Zeit scheint man Alles auf den Direktor abstellen zu wollen; es darf aber nicht verschwiegen werden, daß ein Theil der Mitglieder des Verwaltungsrathes im Spekuliren längst munter mitgemacht hat."

Eidgenossenschaft.

— Für das Bundesgesetz betreffend die civilrechtlichen Verhältnisse der Aufenthalter und Niedergelassenen ist mit dem 17. November die Referendumsfrist unbenützt abgelaufen. Der Bundesrath wird nunmehr den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes feststellen.

— Am 17. trat unter dem Präsidium des Herrn Künzli in Bern die Kommission zur Berathung eines Reglementes über das Verhalten der Truppen bei Volksauflaufen zusammen.

— Die schweizerische Fischereiausstellung in Basel hat bei 63,715 Fr. Einnahmen einen Reingewinn von 8338 Fr. erzielt. Die drei größten Einnahmeposten sind: Wirthschaft 22,633 Fr., Eintrittsgelder 19,332 Fr., Loose 8550 Fr.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Gestern starb im 81. Lebensjahre Herr Ferd. Weller, von 1866–1884 Lehrer der Mathematik und Naturkunde an der hiesigen Bezirksschule. Er starb nach mehr als zweijährigem Krankenlager in St. Pirminsberg, wo er sich zu seinem Sohne, dem ehemaligen Direktor der Anstalt begeben hatte. Er war ein braver Mann. Friede seiner Asche!

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes. Die Untersuchung der Aarfähren auf dem Gebiete des Kantons Solothurn hat ergeben, daß die bezüglichen Einrichtungen nicht überall den Anforderungen an eine ungefährdete Betriebssicherheit entsprechen; daß ferner fast durchwegs die nöthigen Fahrwerkzeuge wie Ruder und Stachel mangeln, was im Falle einer Ablösung des Fahrzeuges verunmöglicht.

Der Regierungsrath hat daher verordnet, daß jedes Schiff der conzessionirten Aarfähren mindestens zwei Ruder und zwei Stachel enthalten muß, welche beständig in brauchbarem Zustande zur Hand sein sollen. Desgleichen sind die Mängel an den Fahreinrichtungen und Fahrzeugen durch sofortigen Ersatz oder Herstellung der defekten Bestandtheile zu beseitigen und die Anlagen mit möglichster Sorgfalt zu unterhalten.

Zuwiederhandlungen gegen diese Vorschriften müßten abgesehen von der Verantwortlichkeit der Fahrinhaber für die Betriebssicherheit ihrer Anlagen, mit Konzessionsentzug geahndet werden.

Verschiedene, den Fähreninhabern gekenntzeichnete Mängel sind längstens bis 1. März 1892 zu beseitigen.

— Am Sonntag hatte sich in Olten die kantonale gemeinnützige Gesellschaft versammelt. Aus den Berichten über die Erstellung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder ergibt sich, daß die Sammlungen bis jetzt Fr. 28,213 ergeben haben.

Herr Redaktor Kaufmann aus Solothurn hielt einen Vortrag über das Festwesen und die Vereinsmeierei. Der Kanton Solothurn hat über 600 Vereine, die Stadt Solothurn 96, Grenchen 14, Olten 33.

Der Redner habe die „Lobhudeleien" gezeichnet, welche die Vereinsmeierei in der Presse erfahre, und wodurch die Großmannssucht und die Eitelkeit großgezogen werden. Hat etwas!

Zürich.

— Der Kantonsrath hat einstimmig beschlossen, den Frostbeschädigten 100,000 Fr. zu geben, diese Summe ganz von der Kantonalbank zurückbezahlen zu lassen; und ein besonderer Beschluß bestimmt 250,000 Fr. für die Hagelbeschädigter. Das Referendum hat sich mit diesen beiden Beschlüssen nicht zu befassen.

Bern.

— In Bern ist Konrad Eggenschwyler, geboren 1845, am 16. dies im Inselspital gestorben. Er studirte in Heidelberg und München neben Philosophie und Literatur hauptsächlich Rechtswissenschaft. Nach kurzer Bethätigung bei der „Schweizerischen Handelszeitung" trat er 1868 in die Redaktion des „Bund" speziell als Redaktor für den politischen Theil. Er gehörte der Redaktion bis Juni 1890 an.

— Der Große Rath des Kantons Bern beschäftigt sich wieder mit dem Primarschulgesetz, wobei sich über die Bestimmung, „Angehörigen von religiösen Orden oder deren Affiliirten sollen keine Lehrpatente ausgestellt werden, und es ist ihnen jede Wirksamkeit in Schulen untersagt", eine Meinungsdifferenz ergab. Die Jurassier mit Dürrenmatt waren dagegen. Der Artikel wurde an die Regierung zurückgewiesen.

— Ein Dachdecker, Namens Schindeholz, hatte auf dem Dache eines Gebäudes des Eisenwerkes Choindez Reparaturen zu machen. Dabei scheint er von den dem Hochofen entsteigenden Gasen betäubt worden zu sein, so daß der Unglückliche nicht mehr die Kraft hatte, um Hülfe zu rufen, und auf dem Dache starb. Sein Tod wurde erst am folgenden Tage bemerkt.

— Sechs an den Wasserleitungsarbeiten in Pruntrut beschäftigte Arbeiter, welche bedeutende Summen für sich und zu Handen ihrer Kameraden erhalten hatten, entflohen mit dem Gelde. Doch kam ihnen die Polizei bald auf die Spur und sie konnten in Belfort erwischt werden. Von den ihnen anvertrauten Geldern fand man noch 1000 Franken auf ihnen.

Luzern.

— Die Freisinnigen des Kantons Luzern haben bisher in Sachen des Centralbahnankaufs noch wenig von sich hören lassen. Nun berichtet das „Luz. Tagb.", die letzte Delegirtenversammlung habe den Ankauf empfohlen.

Basel.

— Der Handels- und Industrieverein Basel behandelte am Montag Abends in sehr stark besuchter Versammlung die Frage des Ankaufs der Centralbahn. Erster Referent, Oberst Alioth-Vischer, votirte für Verwerfung der Vorlage, während der Korreferent, alt Ständerath Köchli-Geigy, in längerer, ausgezeichneter Ausführung vom allgemeinen und besondern baslerischen Standpunkte aus die Gründe entwickelte, welche den Verein veranlassen sollten, dem sofortigen Ankauf nicht feindlich entgegenzutreten. Der Referent wurde unterstützt durch Rudolf Sarasin und Präsident Geigy-Merian, alt Nationalrath. Der Korreferent fand kräftige Zustimmung von Speiser, Nationalrath und Direktor Weißenbach, der namentlich die künstlichen Zahlungsgruppirungen Geigy's beleuchtete und energisch zurückwies. Eine Abstimmung fand nicht statt; die Meinungen sind getheilt.

St. Gallen.

— Der verhaftete Metzger Krapf, wohnhaft gewesen in Rebstein, hat eingestanden, wegen Geldnöthen sein Haus angezündet und damit den großen Brand in Rebstein verursacht zu haben.

Schon während des Brandes hätten ihn die unglücklichen Leute in's Feuer geworfen, wenn er nicht gleich im Anfang verhaftet worden wäre. Sie kannten ihren Pappenheimer.

Tessin.

— Im Kanton Tessin ist ein Referendumsbegehren gegen die vom Großen Rathe beschlossenen elektrischen Straßenbahnen im Gange. Die Fortschritte desselben werden jedoch nicht gerühmt. Das Gesetz hat Freunde und Gegner in beiden politischen Lagern.

Genf.

— Genf. (T.-Corr. v. 16. Nov.) Gestern fand hier die für den Kanton Genf bedeutsame Wahl des siebengliedrigen Staatsrathes (Regierungsrathes) statt. Bedeutsam ist diese Wahl aus dem Grunde, weil sie die Fortsetzung eines seit einigen Jahren begonnenen Prozesses bedeutet, der für den Kanton und die Eidgenossenschaft in der Folge von großer Wichtigkeit sein wird. Von 1885—1889 stand die Regierung bei den Radikalen. Nach Aussage ihrer Gegner soll jene Regierungsperiode ein gehöriges Defizit in den Staatsfinanzen aufzuweisen haben. Kurz, es vollzog sich 1889 ein Umschwung zu Gunsten der Demokraten, und heute haben diese letztern einen neuen Sieg gewonnen. Das Resultat ist wie folgt: Gewählt sind: Didier, E., mit 12,734 Stimmen, Fleutet, M. 12,394, Ador, G. 10,874, Dufour, J. E. 10,822, Richard 7782, Dunant 7490, Boissonnas 7482. Weiter erhielten Stimmen: Vautier, M., 7358, Binder, E. 6136, Fazy, H. 6008, Patru 2067, Héridier 1640, Egger 590.

Es ist zwar ziemlich schwierig für einen Nicht-Genfer, sich in dem Wirrwar, der hier in politicis herrscht, zurecht zu finden, und hauptsächlich in den letzten Tagen trat diese Zerfahrenheit deutlich hervor. Waren doch nicht weniger als 11 verschiedene Listen für die Wahl aufgestellt worden, auf denen für die 7 Regierungsraths-Sessel 13 Candidaten figurirten. Eine solche Zersplitterung der politischen Bethätigung eines kleinen Volkes ist der deutliche Ausdruck dafür, daß dessen Politik zum großen Theil Personenfrage ist. Das trifft nun hier zu. Allein es schleichen im Hintergrunde noch andere Uebel, die in diesem Wahlkampfe sich gezeigt haben. Einmal ist es ein sich immer mehr ausbreitender Geist der Gleichgültigkeit in politischen Angelegenheiten, der zur Folge hat, daß sich im Kanton Genf die Ultramontanen mit Leichtigkeit einnisten konnten und daß Kompromisse entstehen zwischen diesen und den Konservativen, deren Resultat der gestrige Wahlausgang ist. Jener politische Indifferentismus gebiert unvermerkt ein weiteres, noch größeres Uebel — es ist eine bereits in allen Schichten und politischen Parteien des Kantons wuchernde föderalistische Gesinnung, wenn ich so sagen darf; eine Gesinnung, die dem in der ganzen übrigen Schweiz sich immer mehr ausbreitenden Einheitsgedanken das eigene persönliche Wohlergehen voranstellt. Das ist jene Abneigung gegen eidgenössische Angelegenheiten, die sich namentlich bei der letzten Zolltarifabstimmung bemerkbar machte, die sich ferner im Gespräch, in den Wahlreden zeigt. Der Candidat der Demokraten, d. h. der Ultramontan Konservativen, Staatsrath Richard, sagte in seiner Wahlrede der „demokratischen" Versammlung, in welcher französische Studenten z. B. wacker mitapplaudirten, daß der Kanton Genf Männer brauche, welche die föderalistischen Interessen des Kantons gegenüber der Bundesgewalt besser wahren, daß Genf sich schützen solle vor jener Centralisirung, die den Kantonen ein Stück um's andere von ihren Souveränitätsrechten zu entreißen drohe. Und Ador, ebenfalls genferischer „Demokrat", wollte unter dem „Conservateur" den Bewahrer der alten „République de Genève" sehen, der aber nichts destoweniger im Kanton liberal sein könne. Wie dies gerade gemeint ist, das beweist der Compromiß mit den Ultramontanen und seine Befürwortung der Diakonissen als Krankenpflegerinnen. Aber nicht nur in ultramontan conservativen Kreisen herrschen solche föderalistische Ansichten, selbst in den radicalliberalen. Mit Hilfe jenes Compromisses und unterstützt von diesem engen Kantönligeist ist es also gestern gekommen, daß nun wieder 4 Conservative wenigstens in der Regierung sitzen. Und wenn diese Verflachung und Stagnirung im politischen Leben noch fortdauern und sich dieser separatistische Geist erhalten sollte, so würde dies eine große Gefahr für den Kanton und die Eidgenossenschaft involviren. Das wird der zugeben müssen, der die commerziellen, industriellen und populären Verhältnisse hier kennt, und der z. B. die Consequenzen eines allfälligen Nichtankaufs der Centralbahn ziehen kann. Diesbezüglich braucht man nur daran zu erinnern, welche ökonomischen Mißverhältnisse im Kanton

---

zu vergessen; wir danken seiner Frau und seinen Kindern, meine wie dem andern, für die treue Liebe und Sorgfalt, die sie Ruth bewiesen haben. Es ist eine Schuld, die wir durch kein Opfer abtragen können, eine Schuld, meine Freunde, die wir nicht abtragen würden, wenn wir es selbst könnten; denn in diesem Hause wurde Ruth liebvoll empfangen, sie wurde in Gottesfurcht, Wahrhaftigkeit und Religiösität auferzogen; für Sie, Georg Warneford und für uns alle!"

* * *

Meine Geschichte ist nun zu Ende; und wer hat sie aufgezeichnet? Mein Weib — meine Helene. Es sind seit jenem Tage zwanzig Jahre verstrichen, und wir sind alte Eheleute. Viele, die in diesem Schauspiele eine Rolle spielen, sind von uns geschieden So der alee Ben, Herr Baldwin und auch der Professor.

Letzterer war bei Regenwetter in seinen Tanzschuhen ausgegangen und hatte sich erkältet; seine Frau folgte ihm nach kurzer Zeit. Die jungen Lemires aber sind wohl gerathen. Rupert war auf Reisen gegangen, aber dann in Melbourne geblieben. Er ist lange verheirathet, und Ruth erhält jedes Jahr ein Geschenk von ihm.

Seine Schwester Nettie ging als Tänzerin zur Bühne, befand sich bald auf der Höhe des Ruhmes, und es dauerte nur einige Jahre, so hatte sie sich mit einem jungen, vornehmen Manne verlobt.

Als seine Gattin sorgte sie dann für ihre kleinen Geschwister, bis auf Charlotte, die bei Ruth Wybrow lebt und ihren Kindern eine zweite Mutter ist.

Nun, und ich bin das Haupt der Firma Batterick und Baldwin, mein Compagnon ist John Wybrow, unser erster Buchhalter Gaspard Lemire. Ich erlangte bei der Wiederaufnahme meines Prozesses, die, wie Herrn Baldwin sagte, vor der Welt zur vollständigen Herstellung nöthig war, die glänzendste Freisprechung, und hatte auch die Genugthuung, meine Geschichte, natürlich mit den üblichen Verstümmelungen, in den Zeitungen zu lesen. Ich kann dem Schicksal gewiß nicht dankbar genug sein, daß mein Name wieder von jedem Makel gereinigt ist; aber nur für eins kennt meine Dankbarkeit keine Grenze, dafür, daß mir ein so vollkommenes Weib beschieden war, — daß ist das größte Gut, welches der Himmel einem Manne bescheeren kann.

Ende.

Genf entstehen werden, wenn Frankreich in 50 Jahren vermöge seiner dann gratis erhaltenen Staatsbahnen einen Frachttarif hat bis an die Stadt Genf heran, der um die Hälfte billiger Waaren aus Paris, Lyon 2c. hierher führen wird, als dann die Jura-Simplonbahn es aus der innern Schweiz wird thun können, zudem ja auch der Durchstich des Col de la Faucille von allen Seiten verlangt wird. Darin liegt die Gefahr eines allmäligen Loslösens Genfs von der Schweiz. Darum also nur brav die Sonderinteressen hochgehalten und mit den französischen und savoyischen Klerikalen geliebäugelt.

Ich wollte Ihnen, Herr Redaktor, mit einigen Zeilen ein Bild vom politischen Leben hier geben und es würde mich sehr freuen, wenn ich zu schwarz gesehen.

Ausland.

Deutschland.

— Ueber das „kräftig entwickelte Herrscherbewußtsein des deutschen Kaisers schreiben die deutschen Blätter gegenwärtig sehr viel. Es ist erst kürzlich bekannt geworden, daß derselbe in München auf dem Stadthause sich als Wahlspruch einschrieb: „Suprema lex regis voluntas", der königliche Wille ist das oberste Gesetz oder, wie s. Zt. Ludwig der XIV. sagt: Der Staat bin ich. Die Deutschen fangen zwar an, auch an ihrem Kaiser in den Zeitungen Kritik zu üben und es ist köstlich die Wendungen zu lesen, hinter welchen die vorsichtigen Redaktoren ihren Tadel zu verstecken wissen. Diejenigen, welche gar vorsichtig sind, schreiben die Auslassungen, welche der Kaiser sehr oft liebt, stets seinem Feuereifer zu. So sagt die halbkonservative Post zu jenem Satze:

„Man hat in dem vom Kaiser niedergeschriebenen Satze nicht anderes als den vielleicht nicht ganz glücklich gewählten Ausdruck eines kräftig entwickelten Herrscherbewußtseins zu erkennen, wie es gepaart mit starkem Pflichtgefühl den Hohenzollern eigen ist"

Einer dieser Hohenzollern hat bekanntlich selbst seine Generale mit dem Stock gepfügelt.

— Ueber die Kundgebungen bei der Durchreise des Fürsten Bismarck in Berlin berichtet die „Köln. Zeitg." in einer von andern Zeitungen abweichenden Weise so begeistert, daß man zu dem Glauben kommt, es sei den Berlinern unter dem neuen Kurs unbehaglich. Sie schreibt:

„Fürst Bismarck, welcher Nachmittags 5 Uhr 45 Min. auf dem Stettiner Bahnhof auf der Durchreise von Varzin nach Friedrichsruh eintraf, ist Gegenstand von Kundgebungen gewesen, wie sie lebhafter, bezeichnender kaum gedacht werden konnten. Trotz dem schlechten Wetter hatten sich Hunderte auf dem Bahnhofe eingefunden, darunter eine große Anzahl Damen, zum Theil mit prachtvollen Blumensträußen. Der Bahnhof wurde abgesperrt, jedoch später den mit Perronkarten Versehenen der Aufenthalt gestattet. Als der Zug eintraf und der Fürst in seinem Salonwagen sichtbar wurde, gab es für Hunderte keinen Halt mehr. Alles durchbrach die Schutzmannschaftskette, stürmte auf den Fürsten zu und streckte ihm die Hände entgegen. Fortgesetzt wurden ihm Blumen gereicht, sodaß der Fürst abwehrend sagte: Wo soll ich mit den Blumen hin? Jetzt stimmte die vielhunderttöpfige Menge „Deutschland, Deutschland über alles" an. Begeistert wurde das Lied gesungen; da lehnte sich Fürst Bismarck weit aus dem Fenster und, nachdem Ruhe geboten war, sagte er ungefähr: Ich danke ihnen für den herzlichen Empfang, es beglückt mich, so viele Freunde noch in Berlin zu wissen. Vor Rührung konnte der Fürst kaum noch weiter, wieder wurde gesungen, die Hüte flogen in die Höhe, die Begeisterung kannte keine Grenzen mehr. Von allen Seiten eilte das Publikum hinzu und schüttelte dem Fürsten die Hand. Der Fürst im langen, schwarzbraunen Ueberzieher, weißer Halsbinde und grauer Reisemütze sah ganz ausgezeichnet aus, dagegen aber die Fürstin recht leidend. Der Salonwagen wurde vom Zuge abgekoppelt und über die Nordbahn nach dem Lehrter Bahnhof geleitet, wo unter stürmischen Hochrufen die Weiterreise fortgesetzt wurde.

Die Vorgänge bei Bismarcks Abreise vom Lehrter Bahnhof spotten jeglicher Beschreibung. Der Ansturm des Publikums, das sich aus den besten Gesellschaftskreisen zusammensetzte, übertraf um ein Vielfaches die Huldigungsszenen bei früheren Anwesenheiten des Fürsten. Aus den ununterbrochenen dauernden Hoch- und Hurrahrufen löste sich eine ganze Reihe begeisterter Ansprachen, größtentheils von alten Herren mit bewegter und thränenerstickter Stimme gesprochen. Der Fürst war gleichfalls, so vortrefflich er aussah, tief erschüttert. Einen derartigen Begeisterungsausbruch hatte er offenbar nicht erwartet. Hunderte von Männern reiferen Alters waren von der Szene überwältigt.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Bericht über den Martinsmarkt in Olten vom 16. November 1891. Der Viehmarkt ist gut befahren mit 79 Pferden, 47 Ochsen, 261 Kühen, 158 Rindern, total 545 Stück Großvieh, Kleinvieh 652 Stück, zusammen 1197 Stück. Handel bei etwas gesunkenen Preisen sehr lebhaft. Auch der Budenmarkt war mehr als besetzt. Das prächtige Martinswetter bringt viel Volk in die Stadt, wobei Krämer und Wirthe zufriedenstellend Geschäfte machen.

Humoristische Ecke.

— Schwäbischer Trinkspruch. „Meine Herre! Wenn ich dees sage wollt, was ich an diesem saumäßig feschtliche Tag elles sage kennt, wüßt ich wahrlich gar net, was ich elles sage sollt. Na, ich sag an gar nix! Aber, was ich sage wollt: es hat an gar nix zu sage, daß mer net weiß, was mer sage soll. Denn dees muß mer sage, dieses Fescht, meine Herre, spricht für sich selber!"

— Lustiger Druckfehlerteufel. Laut „Konstanzer Abendztg." vom 8. November 1891 haben die Bismarckverehrer in Lahr bei Professor Domdorf in Stuttgart eine Bismarck-Bürste für 19,000 Mark bestellt, welche im Stadtpark aufgestellt werden soll. Eine theure Bürste!

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 17. November. Der Bundesrath stimmt dem vom Industriedepartement beantragten Zündhölzchenmonopol zu.

Die Kommission des Ständerathes betr. das Verfahren bei der Initiative tritt am 30. November in Bern zusammen, die Kommission des Nationalrathes betr. Errichtung von Radfahrabtheilungen am 23. ds. in Bern.

— Börse und Centralbahn. In Berlin hat sich ein „Trust" (Ausbeutungsgesellschaft) gebildet unter dem Namen „Aktiengesellschaft" für schweizerische Eisenbahnen". Schon das ist eine Schmach für die Schweiz, daß wir von den Berliner Juden behandelt und verhandelt werden, wie die Türkei. Die „Frankf. Ztg." schreibt dazu: „Den Ausgangspunkt des ganzen Unternehmens würde die Verwerfung des Centralbahnankaufs durch das Volk bilden.

In diesem Falle werden vielleicht die außerhalb des Syndikats befindlichen Aktien der Zentralbahn zum Theil an den Markt geworfen werden, zumal wenn die Börsenverhältnisse in der Schweiz noch weiter so abwärts gehen sollten, wie in letzter Zeit.

In diesem Falle wäre die neue Gesellschaft bereit und in der Lage, noch mehr Aktien der Centralbahn zu erwerben. Die Gesellschaft würde aber nach dem Entwurf ihrer Organisation berechtigt sein, Aktien, sowie Obligationen auch noch anderer Eisenbahnen zu erwerben, bezw. auch wieder zu verwerthen." Dann werden wir die Bahnen zu Bundeshanden nicht billiger kaufen.

— Auch in Hildesheim ist ein Bankhaus fallirt. Dessen Chef Meier hat sich das Leben genommen.

Fiume, 17. Nov. Bei Bucari stießen 2 Züge aufeinander; 20 Personen wurden stark verletzt.

— In Paris spricht man von folgendem leichten Zwischenfall: Der Schild des italienischen Konsulats ist letzte Nacht mit Farbe überschmiert und die Mauern sind mit groben Auslassungen an die Adresse Italiens überschrieben worden. Menabrea beschwerte sich.

Paris, 17. d. Der Streik im Pas de Calais umfaßt bereits 3/4 der Arbeiter und man befürchtet Ausdehnung auf das ganze Bassin des Nord-Departements. In Escarpell sei die Lage schon sehr gespannt. In Anzin herrsche Ruhe.

Paris, 17. Nov. Der Ministerrath beschloß darauf zu dringen, daß die Kammern die Vorlage über die Altersversorgung der Bergleute schleunigst erledigen.

London, 17. November. Die „Times" veröffentlicht in ihrer Mittagsausgabe ein Telegramm aus Santiago, mit Nachrichten aus Rio Grande do Sul, wonach in der oppositionellen Junta Differenzen ausgebrochen seien. Es verlaute, daß Assis Brazil vom Präsidium zurückgetreten sei. Die gegen den Staatsstreich Fonseca's geeinigten Monarchisten und Republikaner schienen sich bezüglich der schließlichen Lösung gegenseitig zu mißtrauen.

Rio de Janeiro, 16. Nov. Kein Zwischenfall hat sich bei der gestrigen Jahresfeier der Errichtung der Republik ereignet. Die Bevölkerung zeigte sich theilnahmslos. — In der Provinz Sao Paulo hat sich die Lage verschlimmert. Sicheren Nachrichten aus Rio Grande de Sul zufolge sind die Aufständischen Herren der Lage; die Truppen fraternisieren mit der Bevölkerung.

New-York, 17. Nov. Ein Telegramm des „Herald" aus Rosario beziffert den in Santa Fé durch den Tornado verursachten Schaden auf mehrere Millionen. — Demselben Blatte wird aus Buenos-Aires gemeldet, daß eine Anzahl Offiziere von Uruguay sich der Revolution in Rio Grande do Sul angeschlossen haben. Das Zollamt von Santa Anna sei von den Insurgenten besetzt und in Rio Grande herrsche vollständige Anarchie.

Massauah, 17. November. Prozeß Livraghi. Die Vertheidiger der Angeklagten verlangen die Freisprechung. Der Advokat plädirte auf mildernde Umstände. Freitags wird das Urtheil gesprochen werden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof**, Frauenmünsterstraße.

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben**, sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.

Hefti-Legler,
Badstraße 500, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Redukt.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. relat. Feuchtigk.	Witterung
17.	Mittags 1. U.	+ 8,3	728,4	764,9	SW$_1$	68	bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 7,5	728,3	764,8	SW^1/$_2$	96	Regen
18.	Morg. 7 „	+ 8,7	730,6	767,1	W$_2$	99	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,0 °C. Maximum + 8,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 18. November 1891.
Vorwiegend bewölkt, zeitweise etwas Regen.

Größtes Lager der Schweiz.
Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1.25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1.60. **Halbflaum** à Fr. 2
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2.20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Rupf à Fr. 3 bis 3.20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.



Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen
à 3 1/2 % verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à 3 3/4 % verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken**, ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.**, neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen**, wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Die Hanf- & Flachsspinnerei Hirschthal.

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau,
mit vollkommenster Einrichtung u. an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne, zu billigen Preisen. Eigene Reibe u. Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist alles gegen Brandschaden versichert.
Ablagen bei: **Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau, **Bircher** z. Post in Küttigen, **Paul Schuhmacher** in Frick, **Albert Dinkel** in Eiken, **E. Hasler** in Hellikon, **Baumann,** Bäcker in Möhlin, **J. Treyer** in Herznach, **Ignaz Suter** in Gipf.
(H 3513 Z) **Schindler & Fricker.**

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, n. delfertig	à Fr.	1. 20 1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 80 4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**



Gilets de Chasse.

Manns- und Knaben-**Jacken** in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt

Ernst Fäßler.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung IV Diverseo.

Pelzwaaren alle Sorten.

Hüte & Kappen

Regenschirme

Schlipse, Cravatten & Handschuhe für Herren & Damen.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„ 5. —. —20.
Kragen „ „	„ 1. 50 an.
Pelerinnen „ „	„ 8. — „
Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon	von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen	„ 70 Cts. an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5150

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Thürvorlagen

von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158

C. Rychner, Seiler.

Neu 75 Cts.

nur

„Pithagoras
„Quälgeist
„Kreisräthsel

nur 75 Ct.

Reizende Kombinationsspiele.

5150 **A. Hemmeler-Haßler,** Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

Thürvorlagen

aus Binsengeflecht, besser als Stroh, liefert die **Anstalt Biberstein** von **80 Cts.** an. 5240

Bett-Vorlagen

aus Militärtuchenden, sehr solid und warm, von Fr. 1. 50 an, liefert die **Anstalt Biberstein.** 5241

Depot: **Erny-Faßler, Aarau.**

Kastanien

grüne, gesunde, große Frucht per 100 Kilo **Fr. 15.** — franco Station **St. Nazzaro,** Verpackung inbegriffen. 10 Klg. à Fr. 3. 50 Cts., 5 Klg. à Fr. 1. 80 franco durch die ganze Schweiz gegen Nachnahme empfehlen' reelle Bedienung zusichernd

Hotz & Cie.,

5017 **St. Nazzaro, Tessin.**

Kochheerde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser 5026 **Buchs.**

Cognac (fine Champagne).

In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226

Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Ungarn. Tafelgeflügel!!

jung u. gutgemästet, frisch geschlachtet, trocken geputzt, in Postcolli à 10 Pfd. portofrei gegen Nachn. u. zw.: Poulards, Poulets, Capaunen oder fette Suppenhühner Fr. 7. 75; Indians od. fette Enten Fr. 8 25; fette Stopfgänse Fr. 8. Bienenhonig, naturrein, hell u. dick, 10 Pfd.-Dose Fr. 8. **Armin Baruch,** Exportgeschäft, Verschien, Südungarn. 5179

Gesucht.

Eine tüchtige, zuverlässige **Kindsmagd.** 5197

Handlung zum kleinen Nutzen

vordere Vorstadt Nro. 900

Filz-Hüte

für Männer u. Knaben von Fr. 1. 50 an u. höher

in beliebigen Formen und Farben,

so werden **Seidenhüte** gegen eine billige Provision ausgeliehen. **Reparaturen** in **Filzhüten** werden billigst besorgt.

J. Bürgi, Hutmacher.

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber.

Gygax b. Schulhaus Bleienbach.

Halblein und **Bernertuch**
Leinwand und **Baumwolltücher**

ächt und ungekünstelt!

Waare durch die **Post** oder auf den **Märkten: Olten, Zofingen** und **Aarau.** 5098

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Pelzwaaren.

Bringe einem geehrten Publikum meine längst bewährten guten Artikel in empfehlende Erinnerung

Alle Arten Pelzwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zu gleicher Zeit mache Sie darauf aufmerksam, daß es zu Ihrem großen Vortheil besser ist, wenn Sie Ihre Pelzwaaren in einem reellen Pelzwaarengeschäft kaufen, sei es wo es wolle, indem in diesem Artikel sehr viel Schwindel getrieben wird. Namentlich in je demnach Bazaren, wo Sie nur einige Artikel für das Auge sehr billig finden, aber jedem ehrbaren Geschäfte spottet, solche Artikel ohne Erklärung der Güte oder Schlechte abzugeben. Denn nicht immer das, was am billigsten ist, ist billig! Achtungsvollst empfehle mich für gute bekannte Waaren.

B. Sernatinger, Vordere Vorstadt 893.

— Reparaturen prompt und billig. —

Winter-Ueberzieher

von **Fr. 25** an

Ganze Anzüge

von **Fr. 27** an

empfiehlt bestens 5076

G. Gerber, Mchd.-Tailleur.

vordere Vorstadt Nr. 670.

August Wärtli, Buchbinder,

Zinne Nro. 166, Aarau,

empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in

Gold- und Polirtureisten.

Einrahmungen werden prompt und billigst ausgeführt.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag Abends 8 Uhr im „Wildenmann."
1. Referat über den in den Händen der Mitglieder liegenden Commissionalbericht betreffend Schießübungen der Infanterie.
2. Delegirtenwahl.

Feuerwehr-Uebung.
Rettercorps.
Freitag den 20. Novbr. 1891, Nachmittags 4¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.
Das Steuergesetz schreibt vor, es habe alle sechs Jahre die Neuanlage der Steuerbücher zu erfolgen. Mit dem Jahre 1891 wird eine sechsjährige Steuerperiode zu Ende gehen und es sind für das Jahr 1892 gemäß Anordnungen der Staatsbehörde von sämmtlichen Steuerpflichtigen neue Vermögens- & Erwerbs-Angaben einzuholen. Die Einvernahmsbogen werden gegenwärtig ausgetheilt. Wir ersuchen um genaue Ausfüllung und um gefl. pünktliche Rückgabe derselben an das Steuerbüreau. 5243
Aarau, 18. Nov. 1891.
Die Gemeindesteuer-Commission.

Von den beliebten **billigen**
Filzpantoffeln
mit Filzsohlen ist wieder eine Parthie angelangt. 5246
E. Hemmeler-Türler.

Zu verkaufen.
228 Primula
in Töpfen schöne Collection, bei größerer Abnahme à **30 Cts.**, die ganze Parthie à **25 Cts.** per Stück. Nachfrage bei der Exped. 5244

Zu verkaufen.
Eine ganz neue
Singer-Trett-Nähmaschine
sehr wenig gebraucht, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Nachfrage bei 5225
A. Walter-Schmuziger.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt St. Gallen.** (680FO)

J. Schmidt-Fagnano,
— Telephon. —
am Graben Nro. 202.
Aarau.
— Billigste Preise. —

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4.80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Dr. med. Konrad Frey
ist zurückgekehrt.

Gasthof z. „Rößli"
Tanzbelustigung

als am Jahrmarkt
Mittwoch den 18. November 1891.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
E. Zumsteg-Schaller.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:
Spareinlagen bis Fr. 1000 3½ %, Größere Guthaben 3¼ %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3½ %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2–3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3¼ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4½ %.
Vorschüsse gegen Faustpfandssicherheit 4½ %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4½ bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4½ %.
Disconto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.
Schöftland, im November 1891.
Die Verwaltung.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung III.

Größtes Federnlager aller Sorten, Parchent, Leinen, Tücher, Bettanzüge. — Roßhaar-, Seegras, Woll- u. Matratzendrell-Lager.

Betten und Möbel-Lager.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Lischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —.	— 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —.	— 60
Sehr schöne **Aufsatzkommoden** von	„ 50. —.	— 60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —.	— 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —.	— 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —.	— 18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —.	— 45
Canapées von	„ 40. —.	— 80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —.	— 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50.	— 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —.	— 17
„ doppelschläfrig von	„ 16. —.	— 20

„ Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gysi,** Tapezierer.





Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher.
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Stelle-Gesuch.
Ein junger **Mann** sucht sofort Stelle als
Kutscher oder Hausknecht,
der zugleich auch die Gartenarbeit versteht. Wer sagt die Exped. 5248

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Spielwaaren.

Um eine gute Auswahl in Weihnachtsgeschenken für Kinder rechtzeitig treffen zu können, verlange man **baldigst** den viele Neuheiten enthaltenden **Catalog** über (OF 964)
Spielwaren (Beschäftigungs- & Gesellschaftsspiele 2c.)
von dem Special-Geschäft:
Franz Carl Weber in Zürich,
5247 mittlere Bahnhofstraße 62 zum Geßnerhof.
— Firma und Adresse genau zu beachten. —

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei
Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Mina Blume, Schneiderin,
4613 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Soeben angekommen eine frische Sendung
ord. & feine

Papeterien

in hochfeinen Packungen, welche bestens empfehle 5205
Fr. Hagenbuch,
Buchbinder.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt zu billigsten Preisen
prima Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring,
buchene & tannene Reiswellen
Lattenwellen,
Briquettes Marke B,
Anthrazitkohlen,
Coaks,
Holzkohlen, Glättekohlen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Bullschleger im Schachen.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner **à 1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Hervorragende Neuheit.

Eine
Reise durch die Schweiz
ein heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt
empfiehlt 5191
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathausgasse 1.

Wir verkaufen von heute an
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à 60 Cts.
" " " 100 " " 30 "
Gebrüder Schießer.

Thee „Meßmer's Frankfurt a./M.
neue Ernte übertrifft Souchong zu viel höhern Preisen.
Englische Mischung
in Paquet von 100 Gr. 80 Cts.
Russische Mischung
in Paquet von 100 Gr. Fr. 1
empfiehlt 5159
Eduard Eggen.

Fortwährend frische
Eier
bei **Jakob Rohr.**

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
" **Saarflammkohlen**
" **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
" **Holzkohlen,** prima buchene
" **Briquettes B und GR**
" **Anthrazitkohlen**
" **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4966
Lagerhaus Aarau.

Sofort zu vermiethen.
Ein **Laden** mit od. ohne Wohnung.
194 **Zollrain 53.**

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
aus den renommirtesten Fabriken.
Anfertigung nach Maaß
prompt, solid, in modernster Ausführung, möglichst billig.
Fertige Ueberzieher
für Knaben und Herren
von Fr. 10. — und Fr. 28. — an.
Ganze Anzüge
von Fr. 27. — an,
einzelne Hosen von Fr. 6. 50 an.
Schlafröcke
in reichhaltiger Auswahl, sowohl in billigen, als mittlern und feinen Genres.
Es empfehlen sich angelegentlichst
Gamper & Cie.,
5090 **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung	Fr. 15. —. —	60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher	„ 5. —. —	30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl	„ 20. —. —	65. —
Complete Knabenanzüge	„ 4. 50. —	30. —

Einzelne **Joppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**
Anfertigung nach Maaß.
Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228
Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Nicht zu übersehen!

In meinem Ausverkauf befindet sich noch eine schöne Auswahl in **Kleiderstoffen,** halb und ganzwollen, **Buckskin,** reinwollen alles schöne dunkle, kurante Farben und schöne Dessins zu erstaunlich billigen Preisen, ferner eine schöne Auswahl in schwarz **Merinos** u. **Cachemir, Schipper** mit Bort, u. einfärbig **Flanell** für Jacken u. Unterkleider. **Circassienne,** doppelbreit **Miläne-Halblein.** Eine Auswahl in wollenen **Bettdecken, Bettüberwürfe, Tischdecken. Handtuchstoff,** eine große Auswahl in **Baumwollwaaren. Bodenteppichstoff** am Stück 85 bis 90 breit zu 60 Rp. der Meter, schwere Qualität 80 bis 90 per Meter. **Bettvorlagen** schön und groß zu 2 Fr. per Stück. Außer den angeführten Artikeln sind noch sehr viele andere. Und um schnell damit fertig zu werden, so werden sämmtliche Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft. Achtungsvoll
Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung V Partiewaaren.
Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gossau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als
Partiewaaren
meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „
Einen Posten
Tricottaillen
in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.
Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.
Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar

---

J. Vonwiller, Modes Graben 207

empfiehlt eine große Auswahl garniter
Hüte.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

G. Gerber,

Marchand-tailleur,
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung I.
Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endefinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w. 1. —. — 8. —
Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brüttisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.
Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Partie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußlächen,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, &c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen &c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617
Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754
Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/4 bis 9/4 breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Liegenschafts-Steigerung.

Fried. Dutly zum „Ochsen" in Schöftland bringt **Montag den 23. Nov.,** von Mittags 1 Uhr an, in der Wirthschaft **Staufer,** Metzger in **Unter-Entfelden** an öffentliche Verkaufssteigerung:



Ein Heimwesen
in **Unter-Entfelden,** bestehend in **Wohnhaus** mit Scheune, **Baumgarten** und ca. 15 Juch. bestem **Matt-** und **Ackerland.**
Der Verkauf kann sammthaft oder stückweise stattfinden.
Schöftland, 16. Nov. 1891.
5242) **F. Dutly.**

Koscher geschlachtete **MASTGÄNSE**
Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60 Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7 „**	**60 „**
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7 „**	**60 „**
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
5002 **Gross-Szent-Miklós, Ungarn.**

Aarau, Donnerstag 19. November 1891. № 272. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Beamtenverein des Bezirks Brugg.

(Schluß.)

Bei Wünsche und Anträge macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß die landwirthschaftliche Winterschule wiederum mit nur 22 Schülern eröffnet worden, wovon 6 aus anderen Kantonen und nur 2 aus dem Bezirk Brugg seien. Ein Circular des Vorstandes der landwirthschaftlichen Genossenschaft habe die sämmtlichen Gemeinderäthe des Bezirks Brugg auf diese für den Bezirk beschämend kleine Zahl aufmerksam gemacht, und sie ersucht, in den resp. Gemeinden für größere Betheiligung zu sorgen, ohne Erfolg, wie sich Sprecher jüngst überzeugt. Er hebt nun hervor, wie dringend nothwendig der Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule für den Landwirth sei, macht aufmerksam, daß die Stipendien gar nicht benützt werden und fragt nun an, was wohl der Grund sei, warum diese Schule von so Wenigen besucht, am wenigsten aber von den Bauernsöhnen unseres Bezirks, er bittet, man möchte Gründe nennen, unrichtige Arrangemente ꝛc. aufdecken, überhaupt Fehler, die man zu finden glaube, zur Kenntniß bringen, damit wenn möglich Abhülfe geschaffen werden könne.

Ein Mitglied theilt nun mit, daß er die Schule zwar nicht näher kenne, aber an einem Wirthstisch sprechen gehört: „Die Schule sei mehr für deutsche „Rittergutsbesitzer eingerichtet! und es werden da Sachen „gelehrt, wie Chemie und Physik, die ein Bauer nicht „zu wissen brauche."

Notar Werder erklärt, die Schule zu kennen, theilt mit, daß er dieselbe schon wiederholt besucht und dabei folgende Beobachtungen gemacht: das einte mal lernten die Schüler einen Voranschlag über nothwendiges Futter für eine Kuh, ein Rind und ein Jungvieh eventuell für zwei Kühe in einem Winter anfertigen und genau berechnen. Sprecher meint, daß diese Arbeit wahrlich doch wohl kaum für einen deutschen Rittergutsbesitzer berechnet, wohl eher für jeden, auch den kleinsten Bauer in unserm Bezirk anwendbar gewesen und manchem Landwirth im Frühjahr bittere Erfahrungen und schweres Geld erspart hätte, wenn er im Herbst im Stande gewesen wäre, einen solchen Futter-Etat für sein Vieh aufzustellen.

Ein ander Mal sei er in die Schule gekommen, als Physik gegeben wurde, und zwar wurde dieselbe an einem Pfluge gelehrt, wie er beschaffen und gerichtet sein müsse, um den Boden, die Erde ganz zu wenden, wie die Ackerkrume dadurch eine viel schönere, für Düngmittel empfänglichere, für die Saat entwickelnder werde. Wie der Bauer sich die Kräfte der Natur unterthan machen und sie benützen müsse u. s. w. Der Redner meinte, wenn nur mancher Bauer sich dieses aneignen könnte, auf seinen schlecht bewachsenen Wiesen, oder die „Struchr-ith" im Weizenfeld zu vermindern, es wäre für ihn schon viel gewonnen, er brauchte nur wenige Jucharten Land zu besitzen und nicht deutscher Rittergutsbesitzer zu sein.

In einer „Chemiestunde" ist der Antwortende auch schon gewesen und hat damals gehört, wie der Lehrer den Schülern erklärte, was Kainit sei, wie das Thomasmehl hergestellt werde, welche Zeit zum Düngen durch diese Substanzen die richtige sei, wie das Superphosphat, die leichtlöslichen Phosphorsäuredünger hergestellt werden und auf was man achten müsse, daß man nicht Sand statt Dünger in denselben kaufe ꝛc. ꝛc.; ferner von den Auflösungen und Zersetzungen der gemischten oder zusammengesetzten Dünger wie K. S. oder K. A. S. ꝛc. Ein ander Mal über den Werth der Kraftfutter, als Erdnuß-, Sesam-, Palmkern-, Leinkuchen- und andere Mehle, deren gewöhnlichen Gehalt an Fett und Proteine, und über den Gehaltswerth des Weizens, Roggens und Hafers u denselben, sowie zum Heu, Gras und Klee ꝛc.

Daß der Bauer solches heutzutage wissen müsse, das beweise der gesteigerte Geschäftsumsatz der landwirthschaftlichen Genossenschaft des Bezirks Brugg. Diese habe im 1. Geschäftsjahr anno 1888 einen Verkehr von Fr. 8000 gehabt. Derselbe habe sich seither von Jahr zu Jahr gesteigert und betrage dieses Jahr einzig vom 1. Januar bis 10. November über fünfzig Wagenladungen Dünger, Kraftfutter, Sämereien, Trauben, Konsumartikel ꝛc. ꝛc. mit einem Gesammtverkehr von Fr. 107,850. Ein Beweis, daß der Bauer auch rechnen lernen und bei diesen Artikeln nothwendig etwas von Chemie verstehen muß!

Er glaubt, die gemachten Einwendungen genügend wiederlegt zu haben und wünscht nochmals, es möchten diejenigen Gründe genannt werden, welche die Bauern abhalten, ihre Söhne in die landwirthschaftliche Winterschule zu senden.

Herr Bezirksamtmann Frei glaubt, die Bauern kennen die Schule zu wenig; man solle vom Rektorate eine so große Anzahl Stundenpläne kommen lassen, um jedem Gemeinderath des Bezirks ein Exemplar zustellen zu können, mit dem Gesuch des Beamtenvereins, sie wollen diesen Winter wenigstens einmal die Schule besuchen, was beschlossen wurde.

Herr Gemeinderath Spillmann meint, das Volk und speziell der Landwirth sei „taub", weil die Viehprämien nicht gerecht vertheilt werden und darum senden sie die Söhne nicht in die Winterschule. Dieses Votum ruft einer etwas erregten Diskussion.

Wir werden später einmal von dieser Schlußverhandlung berichten und hoffen, es werden dem Wunsche des Vorstandes des Beamtenvereins des Bezirks Brugg jetzt noch mehrere junge Landwirthe folgen und diesen Winter die landwirthschaftliche Winterschule besuchen.

Eidgenossenschaft.

— Eisenbahnverstaatlichung und die Konfusionsvorschläge. Der „Wint. Landb." schreibt:

„Die Schweizer Freie Presse" in Baden, auch eine Gegnerin des Centralbahnankaufs, will erst ein eidgenössisches Verantwortlichkeitsgesetz mit scharfen Bestimmungen für die Eisenbahnen einführen und zwar wenn nöthig auf dem Wege der Initiative. Nun haben wir aber die Gesetzgebungsinitiative noch gar nicht. Ein „scharfes" Gesetz hat man uns schon vor 12 Jahren versprochen, als wir das Banknotenmonopol forderten. Das Gesetz ist gekommen und hat so wenig geleistet, daß endlich selbst die Gegner sich zum Monopol bekannten. Also helfen auch unserer Eisenbahnmisere nicht mehr allerlei kleine Mittel, sondern nur die Verstaatlichung ab. Die Gegner des Ankaufs sind nur einig in der Negetation. Was aber nach der Verwerfung am 6. Dezember geschehen soll, darüber herrscht unter ihnen die größte Konfusion oder vielmehr Diffusion, darüber bestehen heute schon ungefähr ein halbes Dutzend verschiedene Vorschläge, und ihre Zahl wird bis zur Volksabstimmung hoffentlich noch wachsen: Der Vorschlag der Luzerner Konservativen, das Programm der „Ostschweiz", das Verantwortlichkeitsgesetz der „Fr. Presse", das Begehren nach einem Expropriationsgesetz u. s. w."

— Die Bildung von Armeecorps. Der Bundesrath hat zur Vollziehung des Bundesgesetzes über die Errichtung von Armeecorps verlassen, nach welcher das Armeecorps aus dem Armeecorpsstabe und Auszüger-Armeedivisionen besteht. Es können demselben aber auch noch andere Armeetheile von Auszug oder Landwehr zugetheilt werden.

Der Armeecorpsstab besteht aus: 1 Armeecorpskommandant (mit 4 Reitpferden); 1 Stabschef (3); 1 zweiten Generalstabsoffizier (2); 2 Adjutanten; ferner 1 Artilleriechef (3); 1 Geniechef, 1 Parkchef, 1 Trainchef, 1 Korpsarzt, 1 Korpspferdearzt, 1 Korpskriegskommissär; jede dieser Chargen mit je 1 Adjutanten und den entsprechenden Reitpferden (je 2, ausgenommen die Adjutanten der drei letzten Chargen mit nur 1 Reitpferd). Sodann gehören noch zum Armeecorpsverband folgende unberittene Militärs: 2 zugetheilte Verwaltungsoffizire, 1 Feldpostchef, 1 Feldtelegraphenchef, 3 Stabssekretäre, 3 Postsekretäre, 1 Wärter, 1 Traingefreiter, 4 Trainsoldaten. Total: 35 Mann, 39 Pferde.

Fuhrwerke: 2 Stabsfourgons (mit 4 Zugpferden), 1 Bagagewagen (2), 1 Feldpostwagen (2). Total: 4 Wagen mit 8 Zugpferden. Beigegeben eine halbe Guidenkompagnie.

Der Bundesrath ernennt auf den Vorschlag des Militärdepartements: Die Korpskommandanten und die Kommandanten der Kavalleriebrigaden.

Die Zutheilung der Stabschefs, der zweiten Generalstabsoffiziere, der Adjutanten des Korpskommandanten, des Korpsarztes, des Korpspferdearztes, des Feldpostchefs, des Feldtelegraphenchefs, eines Stabssekretärs erfolgt durch das Militärdepartement, ebenso die der übrigen Dienstchefs des Armeekorpsstabes, welche aus dem Stabspersonal der zum Armeekorps gehörenden Divisionen genommen werden und zwar wie folgt:

Der Artilleriechef: 1 der beiden Artilleriebrigadiers mit 1 seiner Adjutanten. Der Korpsparkchef: 1 der beiden Divisionsparkkommandanten mit seinem Adjutanten. Der Korpstrainchef: 1 der beiden Trainbataillonskommandanten mit seinem Adjutanten. Der Geniechef: 1 der beiden Divisionsingenieure mit seinem Adjutanten. Der Adjutant des Korpsarztes ist einer der beiden Feldlazarethchefs. Der Korpskriegskommissär: 1 der beiden Divisionskriegskommissäre mit 1 seiner Adjutanten und 2 neu zuzutheilenden Verwaltungsoffizieren. Stabssekretäre: Von jedem Divisionsstab einer. Die halbe Guidenkompagnie wird aus den Guidenkompagnien Nr. 9—12 genommen.

Zur Bildung des Armeekorpsverbandes scheiden folgende Einheiten aus dem Divisionsverband aus und treten unter das Korpskommando:

Die beiden Kavallerieregimenter, als Korpskavalleriebrigade; die dritten Artillerieregimenter der beiden Divisionen, als Korpsartillerie; die beiden Parkkolonnen B als Korpspark; die beiden Pontonnierkompagnien, als Korpstelegraphenabtheilung und als Korpseisenbahnarbeiterabtheilung.

Die vierte und fünfte Ambulance nebst der Fuhrwerks- und Materialkolonne des Feldlazareths jeder Division werden zum Korpslazareth formirt, die beiden Verwaltungskompagnien als Korpsverwaltungsanstalt und der dazu gehörende Verpflegstrain als schwerer Korpsverpflegstrain.

— Ein bemerkenswerthes Urtheil hat vor Kurzem das Bundesgericht gefällt: „Am 18. Okt. 1889 wurde in Rumendingen (Kt. Bern) ein 13jähriges Mädchen von einer Kuh erdrückt. Der Unfall geschah, während man der Heerde, die eben von der Weide heimkam, vor dem Stalle die Glocken abnahm, wodurch unter den noch auf der Straße befindlichen Kühen eine Stauung entstand. Eine davon drückte das Mädchen so heftig an ein Zaunpfahl, daß ihm der Brustkorb eingestoßen ward und es in der Nacht darauf verschied. Der Vater der Verunglückten forderte nun von der Eigenthümerin der Heerde 3000 Franken Entschädigung, wurde jedoch vom bernischen Appellationshof abgewiesen. Er wandte sich darauf an das Bundesgericht, und dieses gab ihm Recht. Er erhielt eine von der Besitzerin jener Kuh zu zahlende Entschädigung von 500 Franken zugesprochen. Das Bundesgericht bekannte sich dabei zu folgender Auffassung: Das Unglück geschah auf der öffentlichen Landstraße, die Jedermann zu benutzen das Recht hat. Wer auf öffentlicher Straße Vieh treibt, hat die Pflicht, dasselbe so zu überwachen, daß Diejenigen, welche daselbst zirkuliren, nicht gefährdet werden.

— Ein interessantes Aktenstück! Sonst glaubten wir immer, schreibt die „Nat. Ztg.", nur in Amerika befinde man sich in Verlegenheit, was man mit dem Gelde anfangen solle. Wir waren im Irrthum. Auch in der alten Welt kann es Momente geben, wo der Mensch nicht weiß, wohin mit dem Gelde. Daß aber dem Organisationskomite eines eidg. Schützenfestes so etwas passiren kann, das grenzt an's Wunderbare

Ein Gewinn von 77,302 Fr. war zu vertheilen. Aber wie? Man sann und sann. Das Uebel wurde immer schlimmer, die Verlegenheit größer. Denn diese verruchten 77,000 Fr. zogen allmälig noch 600 Fr. Zinsen nach sich. Elf Monate waren bereits verstrichen, da zog man einen Rechtsgelehrten zu Rathe. Von da an gestaltete sich die Situation besser. Die Aufregung

legte sich. Der Rechtsgelehrte bewies haarscharf und belegte es mit dem von ihm geschriebenen Buche, daß die 1704 Aktionäre nicht gezwungen werden könnten, ihre Antheile am ganzen Gewinne beziehen zu müssen, sondern daß man auch auf dem Wege der Vergabung sich des Gewinnes oder wenigstens eines Theiles desselben entledigen könne. Den Aktionären konnte man schließlich 25 Fr. per Aktie, d. h. 25 pCt. aufschwatzen.

— Bundesstadt. Am 18. ds. begann in Bern die Konferenz mit den Eisenbahndirektionen zur Sicherung und Verbesserung des Eisenbahnbetriebes.

Die Handelsvertragsunterhandlungen mit Bern haben begonnen und werden vorläufig schriftlich geführt.

— Eidgen. Schützenfest in Glarus. Die Ehrenga ensammlung in Glarus allein haben bisher 17,000 Franken ergeben, die Totalsumme belaufe sich jetzt schon auf 80,000 Franken.

— Spanische Schwindler. Das eidgen. Justiz- und Polizeidepartement erläßt folgendes Kreisschreiben: Schon seit einer Reihe von Jahren besteht in Spanien eine weitverzweigte Bande von Schwindlern, welche die Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit der Bevölkerungen in gewinnsüchtiger Weise ausbeuten und ihre Operationen auf die meisten Staaten des Kontinents, insbesondere auf die Schweiz ausdehnen.

Die Betrüger gehen meist so vor, daß sie an habliche Handwerker oder Bauern mit volltönenden spanischen Namen unterzeichnete Briefe schreiben, worin den Adressaten in sehr mangelhaftem französischen oder deutschen Styl und unter dem Spiegel des tiefsten Geheimnisses mitgetheilt wird, es sei in der Nähe des Wohnortes des Adressaten ein Schatz vergraben, oder es sei ihnen in Spanien eine reiche Erbschaft angefallen, und dergleichen; die Mittheilung gipfelt regelmäßig in dem Anerbieten des Briefstellers, gegen Vorschuß des zur Erlangung des Schatzes oder der Erbschaft nöthigen Geldes mit dem Adressaten den Gewinn zu theilen. Sehr häufig gehen die Briefe von angeblichen politischen oder militärischen Gefangenen aus, welche behaupten, vor Jahren als Zahlmeister revolutionärer Truppen mit großen Summen die Flucht ergriffen und das Geld vergraben zu haben und nun die menschenfreundliche Hülfe des Adressaten in Anspruch nehmen, um aus dem Gefängniß zu entweichen und wiederum in den Besitz des Geldes zu gelangen. Die Erzählungen variiren übrigens vielfach; charakterisch sind hauptsächlich das Gesuch um Zusendung von Vorschüssen und das Anbefehlen der strengsten Geheimhaltung.

Die Bundeskanzlei hat wiederholt (vergl. Bundesblatt 1885, II, 103; 1886, III. 414; 1889, I, 144) Bekanntmachungen erlassen, wodurch vor dem Eingehen auf derartige betrügerische Vorspiegelungen eindringlich gewarnt wird; wir unserseits haben bei jeder sich uns bietenden Gelegenheit die Kantonsbehörden zur Veröffentlichung geeigneter Warnungen aufgefordert, und uns überdies veranlaßt gesehen, in unserm letztjährigen Geschäftsbericht (Bundesbl. 1891, II, 544 ff.) auf diese Vorgänge ausdrücklich hinzuweisen.

Nichtsdestoweniger scheinen die Unternehmungen der spanischen Schwindler in der Schweiz nicht nur weiter betrieben zu werden, sondern gerade in letzter Zeit besonderen Aufschwung genommen und viele Opfer gefordert zu haben. Zwar hat die spanische Regierung eine umfangreiche Untersuchung eröffnet, zu deren Durchführung wir das uns zugehende Material jeweilen beigetragen haben; wir werden auch fernerhin für die Uebermittelung aller einschlägigen Schriftstücke besorgt sein, und ersuchen daher, uns solche Briefe zustellen zu wollen. Allein diese Untersuchung hat bisher noch zu keinem befriedigenden Resultate geführt und wird auch im besten Falle niemals den Geprellten ihr Geld zurückschaffen können.

Die einzige wirksame Maßregel zum Schutze des Publikums besteht unseres Erachtens im Erlaß von Bekanntmachungen, wodurch das Vorgehen der spanischen Betrüger zur allgemeinen Kenntniß gebracht und Jedermann vor dem Eingehen auf derartige schwindelhafte Anerbietungen dringend gewarnt wird.

Kantonales.

Aargau.

— Preßgebräuche. Man kann keiner Zeitung zumuthen, bei jeder Notiz, die durch alle Blätter läuft, die Herkunft anzugeben. Wenn aber ein Blatt einem andern größere Arbeiten nachdruckt, was ja meist im Interesse der besprochenen Sache liegen kann, so sollten auch die Quellen angegeben werden, um wenigstens die Mühe oder die Kosten zu respektiren, welche die Originalarbeit verursacht hat. So hat uns ein aargauisches Blatt ohne Quellenangabe Welti's Rede nachgedruckt, die es selbst hätte nachschreiben können, da es sogar in Brugg domizilirt ist; so druckt der „Landschäftler" uns den Artikel die „Influenza der Pferde" ohne Quellenangabe nach. Wir nehmen an, die Redaktionen, wenn solche an den betreffenden Blättern betheiligt sind, werden den Wunsch der Quellenangabe begreiflich finden. —

— Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz. (Korr.) Herr Fürsprech und Großrath G. L. Stierli in Aarau wird demnächst eine Arbeit veröffentlichen, die bei Einführung des neuen Gesetzes wohl von allen betheiligten Kreisen begrüßt werden wird. Die Schrift erscheint unter dem Titel: „Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs, vom 11. April 1889, mit besonderer Berücksichtigung des Einführungsgesetzes für den Kanton Aargau und die einschlägigen Bestimmungen des aargauischen bürgerlichen Gesetzbuches" und ist dieselbe speziell für den praktischen Gebrauch erläutert.

Der demnächst im Verlage von H. R. Sauerländer in Aarau erscheinende erste Theil wird u. A. enthalten: Schuldbetreibung, Arrest, Miethe und Pacht, Uebergangsbestimmungen, Gebührentarif, das aargauische Einführungsgesetz, Verzeichniß der aargauischen Betreibungskreise und Dekret des Großen Rathes über die von den Betreibungs- und Konkursbeamten zu leistende Sicherheit.

— Die Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen verlangt in einer Petition an den Großen Rath einen jährlichen Staatsbeitrag für den Betrieb des von ihr errichteten Bezirksspitals. Sie begründet das Begehren hauptsächlich mit dem Hinweis auf die Thatsache, daß der Bezirksspital durch die Verpflegung von Kranken, die sonst im Kantonsspital untergebracht werden müßten, dem Staate eine größere Summe erspare, als der begehrte Beitrag ausmache.

Solothurn.

— Eine Versammlung in Biberist faßte in Betreff der Eisenbahnverstaatlichung folgende Schlußnahme:

1. Die heutige Versammlung spricht sich entschieden für das Prinzip der Eisenbahnverstaatlichung aus.
2. Der vorliegende Bundesbeschluß bedeutet einen wichtigen Schritt zur Erreichung dieses Zieles.
3. Eine Verwerfung der Vorlage würde diese Idee auf unbestimmte Zeit verschieben.
4. Die Wichtigkeit der von den Gegnern angeführten Gründe für Verwerfung wegen zu großer Kaufsumme ꝛc. stehen in keinem Verhältniß zur Wichtigkeit der Sache überhaupt.
5. Lokale und föderalistische Bestrebungen dürfen bei Fragen, die das Wohl der Gesammtheit betreffen, nicht berücksichtigt werden.

Zürich.

— Der berühmte Bullingerbecher, den die Königin Elisabeth von England als ein Dankgeschenk für die gastliche Aufnahme der englischen, protestantischen Flüchtlinge in Zürich dem Nachfolger Zwingli's, Heinrich Bullinger, im Jahre 1560 übermittelt hatte, ist von seinem letzten Besitzer, Hrn. Pfarrer Studer in Oberwinterthur, um mäßigen Preis der eidgen. Kommission für Erhaltung von Kunstalterthümern überlassen worden.

— Winterthurer Kreditbank. Der vorläufige Status über die Winterthurer Kreditbank weist auf: Aktiven circa 8 Millionen, Passiven gegen 11 Millionen, ohne das Aktienkapital und den Reservefond. Darnach erhielten die gedeckten Gläubiger etwa 70 pCt., die übrigen Gläubiger 60 und 50 pCt. Bestimmtes kann zur Zeit noch nicht mitgetheilt werden.

— Ueber das Treiben der Börsianer. Der „Ostschweiz" wird von der Gründung des „Zürcher Bankvereins" mitgetheilt: Gründungskapital 8 Millionen, Aktie zu 500 Fr., emittirt zu 600. Das Agio von Fr. 1,600,000 steckten die Gründer in die Tasche. Einer der Gründer, Knauer, zog sich mit seinem Beuteantheil von 600,000 Fr. von der Direktion zurück.

Nun wurden die Aktien auf 730 Fr. getrieben, 1890 auf 855. Heute stehen sie 455, oder Minderwerth im Ganzen 12,800,000 Fr.

In drei Jahren sind die Aktionäre dieses Unternehmens durch Emission und Aktienrückkauf und 3 Millionen „erleichtert" worden. —

Bern.

— Der Regierungsrath unterbreitet dem Großen Rath ein Dekret, wonach in den vom Regierungsrath zu bezeichnenden, dem Föhn ausgesetzten Ortschaften die Gebäude in den Außenwänden ausschließlich aus feuersicherem Material und Hartdachung erstellt werden dürfen.

— Die Bäckermeister in Burgdorf haben beschlossen, ihren Kunden in Zukunft keine Neujahrsgeschenk „Züpfen" mehr zu verabfolgen, dagegen jeweilen während des Winters der Sparsuppen-Kommission ein Quantum Brod zur Verfügung zu stellen, das einem Werthbetrag von 200—250 Fr. gleichkommen soll. Nebstdem soll auch der Weihnachtsbaum für arme Schulkinder bedacht werden.

— Die Hauptversammlung der ökonomischen und gemeinnützigen Gesellschaft des Oberaargaus hat beschlossen: Die Gründung eines auch Parteipolitik treibenden bernischen Bauernbundes ist vom Standpunkt der die allgemeinen und landwirthschaftlichen Interessen vertretenden Sektion des Oberaargaus nicht wünschbar. Dagegen ist wünschenswerth, daß der Parteipolitik fernstehende Personen, besonders aus der landwirthschaftsBevölkerung der Gesellschaft noch in größerem Maße beitreten möchten. Diese Beschlüsse sollen in der nach Münchenbüchsee ausgeschriebenen kantonalen Gesellschaft für die Delegirten des Oberaargaus maßgebend sein.

— Der Große Rath des Kantons Bern wählte zum Staatsschreiber Herrn Pfarrer Kistler in Bern.

— Aus Murten wird dem „Bund" folgende schreckliche That gemeldet: „In Salvenach wurde ein Landwirth Bula vor seinem Bette im Blute liegend aufgefunden. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß er einen Streifschuß im Gesicht hatte, während zwei Kugeln ihm in das Gehirn gedrungen waren. Von einem Messer war dem Opfer ferner eine tiefe Wunde am Halse beigebracht worden. Es kann sich nur um einen Raubmord handeln, trotzdem noch 75 Fr. Baarschaft und ein Sparkassenbüchlein vorgefunden wurden. Bula war ledig, 45 Jahre alt; er galt als Sonderling und Geizhals, lebte allein in einem kleinen Hause und wollte Niemand um sich dulden. Die That muß in der Nacht vom 12. auf den 13. November ausgeführt worden sein, denn während er am 12. dies Abends noch gesehen worden, blieb er am 13. unsichtbar. Abends fing das Vieh im Stall, das volle 24 Stunden nichts zu fressen bekommen hatte, vor Hunger an zu brüllen. Doch dachten die Nachbarn erst am Morgen an ein Unglück; sie drangen in das Haus ein und fanden den Leichnam. Man sagt, Bula's Vermögen beläuft sich auf 40,000 Fr. Wie groß die Summe war, welcher der Mörder habhaft wurde, ist nicht bekannt. Vom Mörder hat man keine Spur.

Genf.

— (B.-Korresp.) Als Ergänzung unserer letzten Korrespondenz aus Genf lassen wir die Charakteristik der gewählten Regierungsräthe folgen, wie sie unser regelmäßiger Genfer-Korrespondent bringt, welcher schreibt:

1) Gustav Ador (geb. 1845), Führer der Konservativen, tüchtiger Redner, Advokat, Großrath, Nationalrath, mehrfacher Millionär, leitet seit 1885 das Finanzwesen.

2) J. E. Dufour (geb. 1840), gemäßigt liberal, Mitglied des Großen Rathes und Nationalrathes, Uhrenfabrikant, sehr beliebt, seit 1887 Vorstand des Handels- und Industriedepartementes.

3) Dr. Eugène Richard (geb. 1845), gemäßigt liberal, berühmter tüchtiger Advokat, früher Professor der Universität, Nationalrath, vorzüglicher Redner, leitet seit 1889 das Unterrichtswesen.

4) Karl Boissonnas (geb. 1834), gemäßigt liberal, Ingenieur und Architekt, seit 1889 Vorstand der öffentlichen Bauten, tritt selten als Redner auf, ein gewissenhafter, fleißiger Beamter.

5. Albert Dunant (geb. 1843), konservativ, Advokat, früher Staatsanwalt, steht seit 1889 dem Gemeindewesen vor.

6) Alfred Didier (geb. 1842), radikal, unabhängig, gewissenhaft, tüchtig, ließ sich nur ungern vorschlagen.

7) Michel Fleutet (geb. 1849), radikal.

Ador und Fleutet sind für Trennung zwischen Kirche und Staat. In der Wahl ist der radikale Moïse Vautier (geb. 1831) geblieben; er hatte zwar die Mehrheit der Stimmenden (7358), doch eine geringere als der hinterste gewählte Demokrat Dunant (7490). Man muß eben unser verzwicktes Wahlsystem kennen, um solche Ungeheuerlichkeiten zu begreifen. Vautier saß seit 1861 mit Unterbrechung einer einzigen Amtsdauer im Regierungsrathe und Großen Rathe, lange Zeit auch in der Bundesversammlung.

Ausland.

Deutschland.

— Am 18. ds. ist in Berlin der deutsche Reichstag zusammengetreten. Unter seinen wichtigern Traktanden werden sein der Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich, Italien und der Schweiz, das Budget, eine Gesetzesnovelle über die Krankenversicherung, Bestrafung des Sklavenhandels in den Schutzgebieten; daneben wird ein Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes und ein solcher auf Verstaatlichung des Apothekergewerbes erfolgen.

— Der Redaktor der sozialdemokratischen „Volksstimme" in Magdeburg, Köster, hat sich laut „Fr. Ztg." der Verbüßung der gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe durch Flucht nach der Schweiz entzogen. Köster war wegen Abdrucks des Heine'schen Weberliedes zu sechs Monaten und wegen des Abdrucks von „Dantons Tod" zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Verschiedenes.

— Eine Jungfrau vom Bannfluche getroffen. In Radein in Tirol lebt eine Jungfrau, welche im Verein mit ihren Brüdern das einträgliche Gewerbe des religiösen Schwindels trieb. Sie befaßte sich damit, Blut zu schwitzen, wochenlang zu fasten, plötzlich zu verschwinden und gleichzeitig an verschiedenen Orten zu erscheinen. Ihre Brüder hüteten das Heiligthum und nahmen „milde Gaben" in Empfang. Die Leute des Bergdörfchens hatten den Schwindel gemerkt, der den Wirthen wohl gefiel. Aus weiter Ferne pilgerten Gläubige zu der Heiligen. Die „Wunder" wurden schließlich auch der Geistlichkeit zu dick. Fräulein Angelika wurde nach Rom zur heiligen Inquisition befördert, aber ohne Wunderkraft befunden. Zur Stärkung der Gesundheit wurde sie dem Bischof von Chur übergeben, wo sie aber ausriß, und als sie in Radein ihr Treiben wieder anfing, sprach der Fürstbischof von Trient das Interdikt über sie aus, welches von allen Kanzeln verkündet wurde. Die weltliche Behörde sah dem Schwindel zu und die Kirche führt nun ein Stück Mittelalter auf.

— Eine wirkliche Frau Räuberhauptmann. Ein interessantes Seitenstück ist dem Räuberchef Athanasios in Serbin erwachsen, nur mit dem Unterschiede, daß dieses Exemplar ein Weib und Dank der energischen und erfolgreichen Action, welche die jetzige serbische Regierung gegen die Haiduken eingeleitet hat, auch bereits in sicherm Gewahrsam ist. Das Kreisgericht von Poscharevatz verurtheilte nämlich vor wenigen Tagen die Haidukin Mila zum Tode durch Erschießen. So schnell der an dem ganz ungewöhnlichen Weibe vollzogene Urtheilsspruch auch gefällt war, so lange hatte es auf der anderen Seite gedauert, bis man Fräulein Mila's, die seit zehn Jahren der Schrecken und das Entsetzen des ganzen nordöstlichen Serbiens war, habhaft wurde. Im Jahre 1881 setzte die Regierung eine erste Prämie von 200 Dukaten auf ihren Kopf. Zwei Jahre später konnte Derjenige, welcher sie todt oder lebendig einbrachte, schon das doppelte Geld verdienen und 1890 stieg der Preis für sie 1000 Golddukaten. An Kühnheit und Vermessenheit dürfte Mila ihresgleichen kaum und an verübten Schreckensthaten überhaupt nicht finden. Wenn sich in einem Weiler oder Marktflecken des nordöstlichen Serbiens das Gerücht verbreitete, Mila mit einigen ihr blindlings ergebenen Haiduken befinde sich in der Nähe, so brach eine förmliche Panik aus. Man stürzte in die Kirche oder betete zu Hause und schärfte seine Waffen, um den bevorstehenden Kampf mit der gefürchteten Schaar, deren Anführerin sie war, erfolgreich aufzunehmen. Ihren ersten Mord verübte sie an einem gewissen Stankovic, hart an der rumänischen Grenze zu Beginn der achtziger Jahre. Von da an hörte man beinahe alle sechs Monate über neue Blutthaten. Und dieses Ungethüm, ein Räthsel für Psychologen, liebte wahnsinnig und wurde auch schließlich ein Opfer ihrer Liebe, der so Begückte war ein Haiduk ihrer Gefolgschaft Namens Petrovic. Vor Monaten wurde er schwer krank, man brachte ihn in einer Höhle nächst der rumänischen Grenze und Mila pflegte ihn mit einer Aufopferung, der nur sonst das beste Weib fähig ist. Trotzdem sie gewarnt war, daß die Behörden ihren Aufenthalt wissen und genügende Gelegenheit zur Flucht hatte, wollte sie doch ihren todtkranken Geliebten um keinen Preis verlassen und wurde auch nach heftiger Gegenwehr, wobei sie zwei Gendarmen erschoß, an seinem Lager verhaftet. Nie anders, als in Männerkleidern, bewaffnet mit Gewehr, Pistole und Patagan unternahm Mila mit ihren Getreuen die gefürchteten Streifzüge. Sie schoß meisterhaft und verfehlte fast kein Mal den, welchen sie auf's Korn nahm. Dabei war dieses Weib schön, jung und von prachtvollem hohem Körperwuchs. Bevor das Tribunal in Poscharevatz das Todesurtheil fällte, hielt sie eine anderthalbstündige Vertheidigungsrede und mit keiner Wimper zuckte sie, als der Präsident des Gerichtshofes verkündete, daß der Gerechtigkeit freien Lauf gelassen werde.

Neueres und Telegramme.

Basel, 18. Novbr. Das gestern angekündigte Bulletin der Börsenvorstände von Basel und Zürich lautet: Von Morgen ab bis Freitag den 27. November können Termingeschäfte nur noch per ultimo November vorgenommen werden. Es soll dies die ruhigere Abwicklung der Börsenpanik bezwecken.

Wien, 18. Nov. Hier war in den letzten Tagen eine furchtbare Börsenpanik hervorgerufen durch falsche Zeitungsnachrichten. Die Regierungskreise beschäftigen sich nun ernstlich damit, der Verbreitung falscher Nachrichten zu Börsenzwecken durch strafgesetzliche Bestimmungen für die Zukunft ein Ende zu bereiten. Im neuen Strafgesetzentwurf soll ein besonderer Paragraph aufgenommen werden, durch welchen eine Irreführung der Börse als Strafdelikt qualificirt und in strengster Weise geahndet wird.

Paris, 18. Novbr. Der wieder seinen Willen vom Kaiser nach Paris gesandte russische Minister Giers wird nur bis Sonntag Abend hier sein. Am Freitag besuchte er die Herren Carnot, Freycinet und Ribot, ferner Flourens, Ferry und Spuller, als früherer Minister des Auswärtigen. Am Freitag Abend wird ein Diner ihm zu Ehren im Elysee gegeben.

London, 18. November. Der „Times" wird aus Rio von gestern gemeldet, daß Chiffre und Telegramme nach und von Rio Grande verboten seien; auch die Postverbindung habe aufgehört. Die Provinz sei so gut als unabhängig zu betrachten. Im Norden sei die Armee ungünstig für Fonseca und die ganze Lage wird ernstlicher.

Valparaiso, 18. Nov. Nachrichten aus Rio grande melden, der Gouverneur habe Unterhandlungen mit Fonseca eröffnet, welche die Unruhen beendigen sollen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Briefkasten.

— Herrn G. Bern. Die Schilderung, welche Ihnen ein Aargauer über die frühere aargauische Eisenbahnpolitik gemacht hat, und über welche Sie im Briefkasten unser Urtheil verlangen, können wir von A. bis Z. als durchaus richtig unterschreiben, und haben wir dieselbe in diesem Blatte bei früheren Wahlgelegenheiten ebenfalls so gezeichnet. Es ist vollkommen wahr, daß nicht nur die Residenz und ihre ganze zukünftige Entwicklung durch den Privatbahnbau benachtheiligt und letztere unterbunden wurden, sondern es sind auch ganze Landestheile den Privatbahninteressen geopfert worden. Die Erinnerungen, die Ihr Gewährsmann an Lenzburg, den Bötzberg u. s. w. bringt, stimmen vollkommen und derselbe hätte noch beifügen können, daß auch das ganze Rheinthal schon in den vierziger und wieder in den fünfziger Jahren eine Bahn hätte erhalten können, die es als natürlichste Verbindungslinie zwischen Ost und West mit Recht verdient hätte, wenn diese Linie nicht fortwährend von der Zürcher Eisenbahnbaronie und den Rivalitäten zwischen Zürich und Basel und Zürich und Winterthur hintertrieben worden wäre. Die jetzige Rheinthallinie ist eine dem Privatbau abgetrotzte und von jenem auch darnach stiefmütterlich behandelte.

Wenn Ihr Gewährsmann sagt, kein anderer Kanton sei so, wie der Aargau, der Spielball der Privatspekulation im Bahnbau gewesen, und keine andere Stadt, wie Aarau sei trotz ihrer günstigen Lage so gründlich abgefahren worden, und es hätte daher auch kein anderer Kanton mehr Ursache, die Verstaatlichung der Bahnen zu unterstützen, so hat er vollständig recht.

Uns scheint, es sollten diesem Momente gegenüber und mit Rücksicht auf Vergangenheit und Zukunft jede kleinen merkantilen Bedenken schwinden, und es wäre Pflicht aller politischer Parteien, energisch für den Ankauf der Centralbahn einzustehen.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Vegetat. Feuchtigk.	Witterung
18.	Mittags 1. U.	+ 10,8	733,1	769,6	W.	84	bedeckt
18.	Abends 9 „	+ 8,8	734,5	771,0	SW.	99	„
19.	Morg. 7 „	+ 6,4	734,1	770,6	SW½	100	Neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 7,4 °C. Maximum + 11,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 6,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. November 1891. Vorwiegend trüb ohne erhebliche Niederschläge, wenig veränderliche Temperatur.

Soeben angekommen eine frische Sendung
ord. & feine
Papeterien
in hocheinen Packungen, welche bestens empfehle 5205
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Bett-Vorlagen
aus Militärtuchenden, sehr solid und warm, von Fr. 1. 5) an, liefert die **Anstalt Biberstein.** 5241
Depot: **Ernst Faßler, Aarau.**

Neu 75 Cts.
nur
„Pithagoras nur 75 Ct.
„Quälgeist
„Kreisräthsel
Reizende Kombinationsspiele.
5150 **A. Hemmeler-Haßler,** Spielwaaren- u. Quincail.-Geschäft.

Nützliche
Kinderarbeiten
sind stets in sehr großer Auswahl vorräthig bei 5203
Fr. Hagenbuch, Buchbinder.

Thürvorlagen
aus Binsengeflecht, besser als Stroh, liefert die **Anstalt Biberstein** von **80 Cts.** an. 5240

Einen tüchtigen
Küfer
suchen **G. & H. Widmer,** Weinhandlung **Buchs,** b. Aarau.

Ein'ge tüchtige Mädchen **suchen Stellen** als Kellnerinnen und Ladentöchter. Eintritt sofort durch das Stellenvermittlungsbureau: Frau **Lüthy,** Aarau.

Zu verkaufen.
Aus freier Hand: 24,69 Meter gebleichtes feines **Leinentuch** für Bettleintücher, 173 cm. breit; ca. 50 M. gebleichtes flächsenes **Tuch** für Hemden 73 cm. breit. 5270
Alles selbstverfertigt und für eine Aussteuer bestimmt gewesen — zu billigen Preisen.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung **III.**
Betten und Möbel-Lager.
Bettfedern, Daunen, Halbdaunen, Crin animal, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager.
Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von Fr. 90. —. — 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von „ 24. —. — 60
Sehr schöne **Auflaßkommoden** von „ 50. —. — 60
Einfache **Kommoden** von „ 30. —. — 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von „ 75. —. — 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von „ 10. —. — 18
Runde und ovale **Tische** von „ 30. —. — 45
Canapées von „ 40. —. — 80
Waschtische mit Aufsatz „ 25. —. — 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von „ 9. 50. — 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von „ 14. —. — 17
„ „ doppelschläfrig von „ 16. —. — 20
Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.
Verkauf mit schriftlicher Garantie.
NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226
Gebrüder Leinen, Barchent, Tücher, Bettanzüge.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Nähmaschinen.
Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

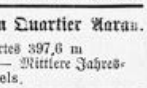
Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung IV Diverses.
Pelzwaaren alle Sorten.
Hüte & Kappen
Regenschirme
Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für Herren & Damen.
Schlupfer in größter Auswahl von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung „ 5. —. —20.
Kragen „ „ „ 1. 50 an.
Pelerinnen „ „ „ 8. — „
Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen „ 70 Cts. an.
Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5230
Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Steigerungspublikation.

Herr Hermann Gysi, Gerber in Buchs, als Vormund der Kinder des **Johannes Lienhard,** Tambürlis sel., von daselbst, bringt mit Ermächtigung der Waisenbehörde von Buchs **Freitag den 26. Novbr. 1891,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs die nachbeschriebenen seinen Pupillen eigenthümlich angehörenden Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung:



1. Ein Antheil **Wohnhaus** nebst Scheuerwerk, an der Landstraße, im Lagerbuch dasiger Gemeinde unter Nr. 105 a um **Fr. 2400** geschätzt und brandversichert.
2. Ca. 4,5 Aren Hausplatz, Kraut- und Baumgartenland.
3. Ca. 18 Aren Wiese, „Brummelmatte" genannt.

Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt und es werden daher Kaufsliebhaber zu dieser Steigerung höflich eingeladen.

Buchs, den 18. Nov. 1891.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Gdschreiber.

Zu verkaufen.
Wegen Zurücktritt (nicht Krankheit) eine nur 28 Tage im Dienste getragene
Offiziers-Uniform
nebst vollständiger Ausrüstung. Preis billig. Größe des Mannes 1,68 cm. Offerten unter Chiffre **X.** an die Exped. d. Bl. 5261

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5262

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu miethen gesucht.
Eine ältere **Zither.** Nachzufragen Halde Nro. 282 5251

Stelle gesucht.
Eine junge Tochter von 18 Jahren mit guter Schulbildung und beider Sprachen mächtig, sucht Stelle als
Ladentochter,
oder in ein Bureau. Offerten unter Chiffre **F. F.** befördert die Exped. d. Bl. 5250

Stelle-Gesuch.
Ein junger **Mann** sucht sofort Stelle als
Kutscher oder Hausknecht,
der zugleich auch die Gartenarbeit

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag Abends 8 Uhr im „Wildenmann."

1. Referat über den in den Händen der Mitglieder liegenden Commissionalbericht betreffend Schießübungen der Infanterie.
2. Delegirtenwahl.

Sängerbund.

Probe 8 Uhr.

Stadtmusik.

Probe.

Die Mitglieder werden ersucht, punkt 8 Uhr zu erscheinen,

Alte Sektion.

Sitzung heute Abend halb 9 Uhr nach dem Turnen in der Brauerei **Ryniker.**

Aargauischer Ingenieur- & Architekten-Verein.

Sitzung Samstag den 21. Sept. Abends 8 Uhr in der „Baierischen Bierhalle".

Der Vorstand.

Evangel. Kapelle

an der Bahnhofstraße.

Die heutige Bibelstunde wird von Hrn. Prediger Baudert aus Menziken gehalten.

Feuerwehr-Uebung.

Rettercorps.

Freitag den 20. Novbr. 1891, Nachmittags 4½ Uhr. Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.

Der Chef.

Bekanntmachung.

Das Steuergesetz schreibt vor, es habe alle sechs Jahre die Neuanlage der Steuerbücher zu erfolgen. Mit dem Jahre 1891 wird eine sechsjährige Steuerperiode zu Ende gehen und es sind für das Jahr 1892 gemäß Anordnungen der Staatsbehörde von sämmtlichen Steuerpflichtigen neue Vermögens- & Erwerbs-Angaben einzuholen.

Die Einvernahmsbogen werden gegenwärtig ausgetheilt. Wir ersuchen um genaue Ausfüllung und um gefl. pünktliche Rückgabe derselben an das Steuerbüreau. 5243

Aarau, 18. Nov. 1891.

Die Gemeindesteuer-Commission.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

J. Dubs, Metzger.

Geweichte Stockfische

empfiehlt 5135

El. Haßler-Wanger.

Morgen Freitag den 20. November von Morgens 8 Uhr an, wird auf auf dem Fleischmarktstand Nro. 10 **schönes', junges leichtsinniges**

Kuhfleisch

à 50 Cts. ausgewogen.

Wir verkaufen von heute an

Iⁿᵉ Tafelbutter

in Bällchen v. 200 Gramm à 60 Cts.
„ „ „ 100 „ „ 30 „

Gebrüder Schießer.

Neue Südfrüchte:

Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinbeeren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,

empfiehlt in schönster Waare 5269

F. Gloor-Siebenmann.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030

Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Gesucht.

Einen tüchtigen **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht. Auskunft ertheilt **Landolt-Hechler** in Aarau. 5264

F. F.

Tiefbetrübt erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, alle Freunde von dem heute Morgen halb 7 Uhr erfolgten Hinscheid unseres geliebten Gatten, Vaters und Großvaters

Herrn Franz Karl Weller,

alt Bezirkslehrer von Aarau und Schulinspektor von Baselland

zu benachrichtigen.

Den theuren Verewigten Ihrem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme.

Islikon und **Zürich,** den 18. Nov. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Bestattung findet Freitags den 20. Nov., in Pfäffers, Vormittags 10 Uhr statt.

Thalweil, den 17. November 1891.

F. F.

In tiefer Trauer machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, daß es dem Herren über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater

Chr. Adolf Rühler-Haßler

nach langer schwerer Krankheit im 85. Altersjahre heute Morgen zu sich abzurufen.

Wir empfehlen den lieben Verstorbenen Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 22. Nov. 1891, Vormittags 9 Uhr.

Dr. med. Konrad Frey

ist zurückgekehrt.

Grütliverein Aarau.

November-Feier

Sonntag den 22. November 1891, Abends 8 Uhr im **Festsaal**

unter gefl. Mitwirkung der Streichmusik-Gesellschaft Spielmann.

Programm:

I. Theil (im Theatersaal).

1. **Ansprache** durch Herrn Lehrer Heiß.
2. **Theater:**

Der Dorfmagnat

Schweizerisches Sittengemälde in 4 Akten, mit 7 Aufzügen.

II. Theil (im großen Saal) mit **Consumation.**

1. **Turnproduktionen:** Stabreigen, Pyramiden, Marmorgruppen.
2. **Gesangsvorträge** des Männerchors.
3. **Tanz.**

Kasse-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.

Billets sind zum Voraus zu beziehen bei HH. Brunnhofer, Wirth, Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse, und Widmer, Wirth, Halden. Programm sind à 10 Cts. im Saal zu haben.

Das Rauchen ist während dem Theater verboten.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Grütliverein.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung I.

Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endefunken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w. 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüsse mit der Anstalt Brittisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14. —** 5227

Besatz-Artikel

für

Damen-Kleider

Sämmtliche

Fournitures

für **Schneiderinnen**

Schwarze und farbige **Peluches** und **Sammete, Astrachan, Pelz, Passementerie** und **Knöpfe** in grosser, neuer Auswahl hält bestens empfohlen

Erny-Fassler.

Neuestes

in 5078

Cravatten, Hosenträgern

in reichhaltigster Auswahl

empfiehlt bestens

G. Gerber, March.-tailleur,

Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher „ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge „ 20. —. — 65. —
in großartigster Auswahl „ 4. 50. — 30. —
Complete Knabenanzüge
Einzelne **Joppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.

Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**

Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228

Muster nach Auswärts stets zu Diensten.

Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Kleider-Magazin

G. Gerber, March.-tailleur

ist wieder in

Herren- & Knaben-

Winter-Ueberziehern,

Schlafröcken, ganzen Anzügen,

frisch assortirt.

Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27. 50** an.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

G. GERBER, March.-tailleur.

5057) Vordere Vorstadt **Nr. 670.**

Frisch eingetroffen: **MAGGI'S** **Suppenrollen** ebenso **Suppenwürze** bei

F. Gloor-Siebenmann.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gossau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**

100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „

Einen Posten 5229

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.

Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.

Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.

Kinderliederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Steigerung über Tannästwellen & I. Durchforstungen.

Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 23. Nov.** Nachmittags 2 Uhr **1280 Stück Tannäst-Knebelwellen** von den Deckästen im sog. Burgerhölzle bei Unter-Entfelden; Sammelplatz auf Distelberg bei der Lehmgrube: nachher:

Die I. Durchforstung in den Jungwüchsen beim alten Lindenstock im Oberholz, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet

Aarau, am 18. November 1891.

5255 **Die Forstverwaltung.**

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H, B, S. 101)

967 **E. Erny-Faßler, Aarau,** sowie die Generalagentur **Hermann Zscholke.**

Aarau, Freitag 20. November 1891. № 273. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei sämmtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Noch einmal von der Kantonsschule.

II.

Zum Abschluß unserer Betrachtungen über die Neuschöpfungen im aargauischen Schulwesen wollen wir diejenige Seite derselben berühren, welche speziell die Gewerbsthätigkeit betrifft. Längst verstorbene hochherzige Industrielle Aarau's haben in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit einer allgemeinen Schulbildung für Handel und Industrie den Grund zur aargauischen Gewerbeschule gelegt und dieselbe mit Fonds ausgestattet, die — nebenbei bemerkt — der Stadt Aarau nie entfremdet werden können und somit den Bestand der Gewerbeschule an diesen Ort fesseln.

Zur Zeit entspricht diese Schule nicht mehr ganz den Gedanken der Gründer. Sie liefert jährlich circa ein halbes Dutzend Schüler an das Polytechnikum ab, während die Großzahl ihrer Besucher in den Handels- und Gewerbestand treten, ohne dieselbe ganz zu durchlaufen und ohne in derselben Spezialunterricht zu finden.

Es sollte nun jeder objektiven Prüfung der aargauischen Schulfragen der Gedanke nahe liegen, mit Neuschöpfungen, welche der aargauische Staat plant, doch den Versuch zu verbinden, bestehende den heutigen Anforderungen nicht in allen Theilen mehr entsprechende Einrichtungen gleichzeitig neu zu gestalten, zu verbessern und mit jenen in Beziehung zu bringen.

Das sollte nun mit der Gewerbeschule und den projektirten neuen gewerblichen Bildungsanstalten geschehen. Hiebei kommen nicht nur die Lehrpläne, sondern auch etwa gemeinsames Lehrpersonal und die neu zu schaffenden Lokalitäten in Betracht.

Die aargauische Regierung legt das für die Gewerbethätigkeit Ungenügende an der Kantonsschule in ihrer Botschaft über ein Gewerbemuseum auf Seite 7 so dar:

„Der Kanton Aargau hat eine Schulanstalt höherer Ordnung, die den Namen „Gewerbeschule" trägt. Es ist das die Realabtheilung der Kantonsschule.

Diese Gewerbeschule sollte nach den Intentionen ihrer Gründer wirklich eine Gewerbe- oder mehr eine Industrieschule sein. Sie hatte auch eine bereits verstorbene Schwester, die Handelsschule.

Diese Schule sollte das technische Zeichnen und das Kunstzeichnen entwickeln, die Chemie, Physik und Mechanik lehren und eine Einleitung in die chemische und mechanische Technologie geben; überhaupt, sie sollte die Schule für die künftigen Industriellen und Kaufleute sein. Sie war es auch bis in die Mitte unseres Jahrhunderts, so lange das Polytechnikum noch nicht bestand und Professoren wie Bolley und Andere an der Anstalt wirkten. Seit dem Entstehen des Polytechnikums hat sie sich mehr und mehr von den Zielpunkten einer Gewerbe- oder Industrieschule entfernt und ist zur Vorbereitungsanstalt für's Polytechnikum, zur reinen Realschule geworden, die kaum mehr gewerbliche Unterrichtsziele selbständig verfolgt.

Wir brauchen diese Realschule zur Vorbereitung unserer zukünftigen Architekte, Ingenieure, Mechaniker, Förster, Bezirksschullehrer und Apotheker auf's Polytechnikum und wir wollen diese Anstalt für diesen Zweck auf's Beste einrichten.

Aber neben diesen müssen wir höhern gewerblichen Unterricht, als obere Fortsetzung unserer Handwerkerschulen und zur Ueberleitung zu einem bestimmten Gewerbe oder Beruf förmlich neu organisiren.

Wir müssen die breite Basis des gewerblichen Fortbildungsunterrichts in den Bezirken krönen durch einen Fach- und Kunstunterricht, der sich auf ersterm aufbaut, wie die Kantonsschule sich auf den Bezirksschulen aufbaut.

Hier gilt es die große Lücke auszufüllen, welche leider schon allzulange in unserm gewerblichen Unterricht bestanden hat."

An dieser Darstellung der Regierung wird nicht viel zu markten sein. Es wird sich nur fragen, soll der Kanton Aargau neben die bestehende Anstalt eine vollständig getrennte, neue, gewerbliche Bildungsanstalt setzen, oder soll er die neue Anstalt mit jener so in Verbindung bringen, daß beide unbeschadet ihren Zielen einander ergänzen können, wobei der Staat bei einiger Centralisation auch finanziell und sachlich besser fahren würde. Vielleicht ist diese Frage noch nicht oder nicht genügend untersucht. Jedenfalls ist sie der Prüfung werth.

Denn das neue Projekt der Regierung sucht einem wirklichen Bedürfnisse abzuhelfen, indem dasselbe die gewerbliche Bildung mehr gepflegt wissen will, als bisher. Aber es ist sehr zu fürchten, eine von Grund aus neue Organisation könnte im Projekte ersticken, wenn man nicht bereits Vorhandenes zur Mitwirkung heranziehen wollte.

Dies kann, wenn auch nicht in allen Theilen, so doch vielfach geschehen. Die bestehenden Lehranstalten können sich im Material und im Lehrkörper ergänzen und so wird etwelche Centralisation dem Ganzen nützlich sein. Mit Recht hebt die Regierung die Ziele des gewerblichen Unterrichtes in folgenden Sätzen heraus.

„Die höhern Zweige des gewerblichen Unterrichts sind jedoch im Kanton Aargau wenig oder gar nicht vertreten. Daran ändert der Umstand nichts, daß der Kanton bisher in anerkennenswerther Weise Stipendien für den Besuch von Ausstellungen, Gewerbeschulen ꝛc. ausgegeben hat. Diese Mittel können das höhere gewerbliche Unterrichtswesen nicht ersetzen.

Diese höhern Zweige sind in andern Kantonen und in andern Staaten repräsentirt durch spezielle Fachkurse und Fachschulen einerseits und anderseits durch verschiedene Arten von Gewerbeschulen.

Der Bund überläßt die Initiative für die Errichtung solcher Bildungsanstalten vollständig den Kantonen. Diejenigen Kantone, die viel leisten, erhalten entsprechend große Bundesbeiträge, diejenigen Kantone, welche wenig oder gar nichts leisten, erhalten wenig oder gar nichts aus der Bundeskasse. — Der Bund bezahlt Beiträge, die bis auf die Hälfte derjenigen Summe gehen, welche Kantone Gemeinden, Korporationen und Private aufgebracht haben.

Es müssen unserem Gewerbe und unserer Industrie zeichnerisch und künstlerisch geschulte Arbeiter, Musterzeichner, Koloristen und Modelleure zur Verfügung gestellt werden. Diesen Leuten müssen die Hülfsmittel welche die Literatur und die Kunstgeschichte aller Zeiten und Länder in sich birgt, zugänglich gemacht werden, sei es in Bildwerken, sei es in wirklichen Gegenständen, damit ihr Genie daran sich bilde für die Schöpfung neuer Formen und Stylarten, die sich unseren modernen Bedürfnissen anpassen.

Wir wollen auch eine Frauenarbeitsschule einführen, in welcher neben der Konfektion auch noch Weiß- und Buntstickerei und verwandte Fächer getrieben werden können."

Es scheint uns, daß sich bei allseitig gutem Willen und bei den obwaltenden Verhältnissen die Verwirklichung dieser Ziele bei einer, sich nicht in untergeordneten Fragen verlierenden Gesammtreorganisation des höhern Schulwesens ebenso rasch erreichen lasse, als dies in andern Kantonen möglich war.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Das Militärdepartement fordert einen großen Kredit für Befestigung des Rhonethals, Anlegung von Minen in den Alpenstraßen, sowie Ankauf von Lebensmittelvorräthen und eiserner Balken für Feldbefestigungen.

1

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Die Erzählung, die ich hier niederschreibe, ist das Schicksal eines Ungeheuers in Menschengestalt, sein Verbrechen und dessen Sühne. —

Es war an einem schwülen Juniabende. Rathlos, was ich Müßiggänger mit mir anfangen sollte und um dem Lärm der Wagen, die über die Champs Elysées nach dem Boulogner Wäldchen rollten, aus dem Wege zu gehen, war ich mißvergnügt in den Zirkus gegangen, es war an einem Sonnabend, am Tage der eleganten Welt. Die Damen, deren Salons die Gesellschaft bedeuten und deren Namen ein für alle Mal in den Berichten über Vereinigungen des Highlife zu finden sind, hatten sich vollzählig eingestellt. Man sah auch jene Sterne zweiten Grades, die noch immerhin einen hellen Glanz ausstrahlen, Frauen, die jener Welt angehören, in der man sich's etwas kosten läßt und eine Rolle spielen will; Vertreterinnen aller Nationen; kurz alle die, in deren Augen es eine Art Schande ist; bei einer dieser eleganten Zusammenkünfte, auf denen gesehen zu werden zum guten Tone gehört, zu fehlen. Nicht fern von ihnen, schöne Damen von zweifelhaftem Charakter, ruhigen Blickes ihre Gegenüber musternd wie Frauen, die sich auf ihrem Grund und Boden fühlen und die Absicht haben, ihn niemand abzutreten. An den Treppen, am Ausgange zu den Stallungen, ein wenig überall, drängten sich die Anbeter dieser verschiedenen weiblichen Kategorien, in weißer Cravatte, Frack, das Knopfloch mit den unausbleiblichen Maiglöckchen geschmückt und angethan mit dem ebenso nie fehlenden, hellfarbenen, leichten Ueberzieher.

Der Zufall hatte mich eine Loge im dritten Rang, nahe am Eingange, leer finden lassen. Als Nachbarin hatte ich ein entzückendes, junges Mädchen von kaum achtzehn Jahren, deren Tracht von tadellosem Geschmacke zeugte und gegen die ungemein auffällige Toilette einer ein wenig starken Dame an ihrer Seite, ihrer Mutter jedenfalls, sonderlich abstach. Ein Streifblick, den ich auf diese warf, ließ mich sofort eine der tonangebenden Persönlichkeiten der spanisch-amerikanischen Gesellschaft erkennen.

Frau von Pontalvo, eine Russin von Geburt, war die Tochter eines Generals, dessen Name während des letzten polnischen Aufstandes eine traurige Berühmtheit erlangt hatte. Die grausamen Maßregeln, die er zur Unterdrückung der Insurrektion griff! Standrecht über jeden, der mit einer Waffe in der Hand ergriffen wurde. Niedersäbeln ganzer Züge von eingebrachten Gefangenen, Vernichtung der Bevölkerung ganzer Dörfer, hatte in ganz Europa einen Sturm des Unwillen erregt und ihm die Erklärung seitens des obersten Kriegsherrn eingebracht, daß dieser nichts damit gemein haben wolle. General Karatschiff hatte Petersburg den Rücken kehren müssen und seine Tochter, die von bemerkenswerther Schönheit war, hatte in einem deutschen Badeorte die Bekanntschaft und Eroberung eines jungen Chilenen gemacht, des Besitzers eines beträchtlichen Vermögens.

Der Ursprung desselben, raunte man sich ins Ohr, war nicht gerade makellos. Man sprach von einem Vater, früherem Freibeuter, der sich später auf den Sklavenhandel verlegt und Grausamkeiten verübt hatte, die von Valparaiso bis San Francisco sprichwörtlich waren. Waren diese Gerüchte begründet oder nicht, José von Pontalvo besaß jedenfalls Silberminen, deren Reichthum für unerschöpflich galt. Er hielt um die Hand der schönen Russin an und das gewünschte Glück wurde ihm ohne Schwierigkeit zu theil.

Aber, nachdem dieser Bund zwei Jahre gewährt und, wie die böse Welt behauptet, häufig genug durch heftige Stürme gestört worden war, da ereignete es sich, daß die kostbare Quelle aus der bis dahin überreiche Einkünfte gesprudelt waren, eines schönen Tages versiegte, und alle Anstrengungen, sie wieder aufzufinden, ohne Erfolg blieben. Das Silberwerk war bis auf die Neige erschöpft.

Der Chilene, der sich im Besitze nicht endenwollender Reichthümer geglaubt, hatte stets die Gelder verbraucht, ohne sie zu zählen, geschweige denn etwas bei Seite zu legen. Dem Verschwenden folgte das Darben auf dem Fuße und aus Verzweiflung jagte er sich eine Kugel in den Kopf.

Die schöne Frau von Pontalvo war mit dreiundzwanzig Jahren Wittwe, mit einem kleinen, einige Monate alten Mädchen auf den Armen und beinahe gänzlich mittellos. Aber, wie es schien, erfreute sie sich eines entschlossenen Charakters und gab hiervon einen glänzenden Beweis. Sie machte sich mit ihrem Kinde auf den Weg nach Südamerika, platzte in die Familie Pontalvo, die sie nicht kannte und nicht gerade warm empfing, hinein, wußte mit ihren einschmeichelnden Manieren und dem Reiz ihrer Persönlichkeit allmählig einen nach dem andern für sich zu gewinnen, bemühte sich energisch, die Trümmer des ihr von ihrem Manne hinterlassenen Vermögens zu sichten und zu sammeln, und in weniger als drei Jahren hatte sie es mit ihrer Willenskraft und Ausdauer erreicht, sich ein hübsches rundes Sümmchen zu retten, das hinreichte, in irgend einem Welttheile, wenn auch nicht üppig, so doch sehr angenehm zu leben. Kaum hatte sie sich dessen vergewissert, so machte sie zu Geld was irgend anging, nahm von ihren überseeischen Ver-

— Bundesstadt. An der Konferenz mit dem Eisenbahndepartement nehmen neben den Eisenbahngesellschaften noch mehrere Transportgesellschaften aus Zürich, Basel und Genf theil; die Konferenz befaßt sich mit Fragen des Frachtrechtes, nicht aber auch mit Sicherungen für den Eisenbahnbetrieb, wie irrthümlich angenommen wurde.

— Gotthardbahn. Die Gesammteinnahmen betrugen im Oktober 1,440,000 Franken (1890: 1,333,418. 02) seit Anfang des Jahres 11,286,844. Fr. 60 oder Fr. 85,087. 81 mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Kantonales.

Aargau.

— Um das Feuerwehrwesen im Kanton Aargau, namentlich auf dem Lande, zu heben und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Corps auf die Höhe anderer Kantone zu bringen, sollen künftig alljährlich Zusammenkünfte von je 4 bis 8 Feuerwehren stattfinden, um unter tüchtiger fachmännischer Leitung einer kombinirten Uebung beizuwohnen, verbunden mit fachgemäßer Theorie. Die Uebungen sollen einer Koncurrenz unterworfen und an die theilnehmenden Corps Prämien bis zu 15 Fr. verabfolgt werden.

— Aarau. (Eingesandt.) Sicherem Vernehmen nach wird der Zither-Verein Aarau nächsten Sonntag den 22. November, Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Bären in Kölliken conzertiren, wobei es an einem Tänzchen nicht fehlen wird. -n.

— Landwirthschaftl. Winterschule in Brugg. Im „Zof. Tagbl." steht eine Kritik über die landwirthschaftliche Winterschule in Brugg, in welcher auch gesagt wird, es müsse der Staat für einen Neubau der Kantonsschule noch 50,000 Fr. „wixen." Wenn das „Zof. Tagbl." gestattet, geben wir dem sträflichen Gedanken Ausdruck, daß der Staat, wenn er die Stadt Aarau zu einem Neubau zwingen will, nach Gesetz und Propheten noch etwas mehr wixen muß, oder es kann beim Alten bleiben. Solche Trümpfe dienen der Sache nicht.

Das „Zof. Tagbl." bemerkt über die Verwaltung der landwirthschaftlichen Schule, dieselbe mache einen lotterigen Eindruck. Wir können dies nicht beurtheilen. Jedenfalls stünde dies mit dem Umstande nicht im rechten Einklang, daß der Staat für das Rektorat dieser Schule, das nur im Winter zu amten hat, 3000 Fr. zahlt, wohl die best dotirte Professur im Aargau.

— Eine Hasenjagd. Donnerstag hat eine größere Jagdpartie (20 Jäger an der Zahl) von Schöftland und Kulm den Hasen in der sogen. „Fohrenegg" nicht übel den Garaus gemacht. Nicht weniger als 14 Hasen büßten ihr Leben ein.

— Centralbahn-Ankauf. Im Bezirk Kulm werden zufolge Anordnung des Aktions-Comite drei Volksversammlungen abgehalten. Beginn jeweilen Nachmittags 1¼ Uhr.

1. Im „Rößli" zu Ober-Kulm, Sonntag, 22. Nov. Referenten: Nat.-Rath Lüthy-Lüthy, Dr. Streit und Bezirkslehrer Zehnder.
2. Im „Bären" zu Reinach, Sonntag, 22. Nov. Referenten: Nat.-Rath Kurz, Großrath Zschokke und Notar Gloor.
3. In der Bierbrauerei Maurer in Schöftland: Sonntag, 29. Nov. Referenten: Nat.-Rath Lüthy-Lüthy, Großrath Gall und Bezirksrichter Frey.

Solothurn.

— Eine schreckliche Kunde kommt von Niedergösgen. Mittwoch Nachts um Mitternacht hat ein ca. 19jähriger Taubstummer Arnold Marti ohne weitere Veranlassung seinen Bruder Emil mit einer Schusterkneipe schrecklich mißhandelt und getödtet. Der Missethäter wurde am Donnerstag verhaftet und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt. Ueber die Motive seiner schrecklichen That ist uns einstweilen nichts bekannt. Da derselbe längere Zeit in der Taubstummenanstalt in Baden zugebracht, kann er die an ihn gestellten Fragen schriftlich beantworten.

Zürich.

— In der Stadt Winterthur herrscht eine sehr ernste Stimmung, aber auch offenbar ein gutes Solidaritätsgefühl im Unglück. Die dortige Hilfsgesellschaft nimmt die Gründung eines Kreditvereins in die Hand, um den durch den Zusammenbruch der Kreditbank geschädigten Privaten und Geschäftsleuten zu helfen. Der „Landbote" mahnt die Verschontgebliebenen, ihre Festeinkäufe nur bei Einheimischen zu machen.

Bern.

— Der Große Rath des Kantons Bern beschäftigt sich mit einem neuen Schulgesetze. Derselbe beschloß einen Beitrag an die Lehrmittel zu leisten, wo diese von den Gemeinden unentgeltlich eingeführt werden. Ein außerordentlicher Staatsbeitrag bis zu 50,000 Franken kann durch den Regierungsrath an besonders belastete Schulgemeinden ertheilt werden. Der Staat soll einen Beitrag von 60 bis 100 Franken leisten an Gemeinden, welche den obligatorischen Handfertigkeitsunterricht einführen und hiefür eine besondere Besoldung aussetzen. Zur Unterstützung allgemeiner Bildungsanstalten wie der Schul- und Volksbibliotheken wird der Erziehungsdirektion ein jährlicher Beitrag bis zu 10,000 Franken zur Verfügung gestellt.

Betreffend die Besoldung der Lehrer wurde beschlossen: an Lehrer und Lehrerinnen, welche das bernische Patent besitzen, leistet der Staat je nach den Dienstjahren einen Beitrag von 300 bis 750 Franken, an nicht Patentirte von 100 Franken.

— Die Regierung unterbreitet dem Großen Rathe folgenden Dekretsentwurf betreffend die Errichtung einer Enthaltungsanstalt für bösartige junge Leute und jugendliche Verbrecher:

Art. 1. Die Domäne Trachselwald wird zur Errichtung einer Enthaltungsanstalt für bösartige junge Leute und jugendliche Verbrecher bestimmt.

Art. 2. In dieser Anstalt sind zu enthalten:

1. die jungen Leute von 16—20 Jahren, deren Einsperrung im Verwaltungswege auf das Verlangen der Eltern, der Vormundschaftsbehörden oder der Gerichte verfügt wird;
2. die gerichtlich zu Gefangenschaft verurtheilten jungen Leute von weniger als 16 Jahren, wenn die Strafe, welche sie zu verbüßen haben, über ihr 16. Altersjahr hinausreicht;
3. die gerichtlich zu Gefangenschaft verurtheilten jungen Leute von 16—20 Jahren, wofern nicht die Umstände ihre Unterbringung in eine andere Strafanstalt erfordern;
4. der Regierungsrath wird außerdem ermächtigt, solche Kinder aus Rettungsanstalten in die Enthaltungsanstalt Trachselwald zu versetzen, deren Aufführung die Anwendung besonderer disziplinarischer Maßnahmen nöthig macht.

— Bern. (Eingesandt.) „Kommt Einer nach dem Andern, ach Gott wie bald, wie bald", so muß man unwillkürlich wegen den stetig mehrenden Bankkrachen denken. Der Krach in Winterthur gibt viel zu denken und zu reden, was nicht zum verwundern ist. Wäre es nicht rathsam und möglich, bei sämmtlichen Banken eine Untersuchung anzustellen? Es käme da jedenfalls Manches an's Licht, das noch lange zum Schaden fleißiger und sparsamer Leute unenthüllt bleiben würde, weil möglicherweise noch manches Geschäft im gleichen „Spittel" krank ist, deren Leiter am Giftbecher der Börse nippet. —

Luzern.

— Das kantonale Finanzdepartement schlägt, im Einverständniß mit der Regierung, dem Großen Rathe eine Verdoppelung der bisherigen Staatssteuer (jährlich 1 Fr. statt nur 50 Cts.) vor, ferner Einführung des Werthstempels und Erhöhung der Erbsgebühren durch Beiziehung der ersten Klasse der Erbberechtigten, respektive Erhöhung des Steueransatzes auf den übrigen Klassen.

— In Willisau soll eine protestantische Kirche erbaut werden, wozu Herr Architekt Reber in Basel die Pläne bereits entworfen hat.

— Der fischreiche, fünf Quadrat-Kilometer große Baldeggersee ist vom Grafen Narbonne an Fischermeister Speck in Zug für zwei Jahre in Pacht gegeben worden zum jährlichen Zins von 1100 Fr. Inbegriffen sind das Jagdrecht und die Nutzung größerer Streue-Parzellen. Dieser kleine See war vor zirka 15 Jahren beinahe gänzlich ausgefischt, und sein wiedererlangter heutiger Fischreichthum ist der rationellen Bewirthschaftung zu verdanken.

— Der Lehrerverein der Stadt Luzern hat seinen zurückgetretenen Präsidenten, Herr Direktor C. Küttel, zum Ehrenmitgliede ernannt. Um seine Dankbarkeit und Anhänglichkeit zu diesem hochverdienten Schulmanne zu dokumentiren, überreichte ihm dieser Verein Mittwoch den 18. ds. eine Dankesurkunde und eine silberne Schale.

Thurgau.

— Nach hierseitigen Ausfuhrzusammenstellungen sind allein über Romanshorn nach Württemberg und Baiern 370 Wagenladungen Obst zu 10 Tonnen ausgeführt worden, welche einen Gesammtwerth von ca. 300,000 Franken repräsentiren. Von jenen 370 Wagenladungen stammten nicht weniger als 300 aus dem Thurgau. Der überwiegende Theil, nämlich 330 Wagenladungen, ging nach Württemberg.

— Das Thurgauer Volk hat am nächsten Sonntag darüber abzustimmen, ob nach Großrathsbeschluß eine neue kantonale Krankenanstalt erstellt, die bestehende Krankenanstalt in eine Irrenanstalt umgewandelt werden solle.

Die Meinungen hierüber sind getheilt, sogar zwischen Großem Rath und Regierung, welche räth, daß der Großrathsbeschluß bachab geschickt werde.

Basel.

— Gelehrten Testamente. Der verstorbene Professor Dr. med. Hoppe in Basel, der ein sehr großes Vermögen hinterließ, hat ein achtzigfeitiges Testament verfaßt, indem er eine halbe Million für eine Stiftung zur Erforschung der menschlichen Seele testirte. In seinem Häuschen an der Sperrstraße (Sporrstraße?) sollen einige Forscher unausgesetzt über das Wesen der Seele nachdenken und das Ergebniß publiziren. Wegen verschiedener Formfehler soll das Testament angefochten werden. Die Gemeinnützige Gesellschaft aber beharrt auf dessen Aufrechthaltung. Professor Hoppe hinterließ keine nahen Verwandten.

Das Testament Gottfried Kellers bleibt in Kraft. Das Bezirksgericht Zürich hat die Klage Dr. Scheuchzers abgewiesen.

St. Gallen.

— Für den nach Maßgabe der Bundesverfassung zur Bekämpfung des Alkoholismus in seinen Ursachen und Wirkungen zu verwendenden, pro 1890 den Betrag von Fr. 43,630. 80 erreichenden „Alkoholzehntel" beantragt der Regierungsrath dem Großen Rath folgende Verwerthung: 1. Zuweisung von Fr. 15,000 an die von der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft projektirte, bereits mit einer Staatssubvention von Fr. 15,000 bedachte Korrektionsanstalt für jugendliche Verbrecher; 2. Zuweisung von Fr. 20,804. 12 an den Unterstützungsfond für notharme Irren; 3. Verwendung von Fr. 7826. 68 zur Leistung von Beiträgen an die Kosten der Unterbringung liederlicher und trunksüchtiger Personen in Zwangsarbeitsanstalten und Trinkerasylen, in der Meinung, daß ein hiefür nicht in Anspruch genommener Rest dieser Summe nach dem Ermessen des Regierungsrathes eine der verfassungsmäßigen Bestimmung entsprechende Verwendung finde.

Graubünden.

— Die Rüfe ob Zillis brachte letzte Woche für das Dorf wieder recht böse Tage, schreibt u. A. die „B. P.". Infolge anhaltenden Regens wälzte sich wieder eine Unmasse von Schlamm in das Dorf hinunter. Am Samstag Mittag mußte das Post- und Telegraphenbureau verlassen werden, vor demselben lag auf der Straße meterhoher Schlamm, die Passage war bis zum Dienstag unterbrochen, die Poststücke mußten umgeladen, die Passagiere auf Umwegen zu dem auf der andern Seite wartenden Postwagen befördert werden.

Noch größere Gefahr droht von den Felsblöcken in der Alp Ciß. Am Sonntag Morgen gerieth einer derselben, ca. 15 Kubikmeter groß, in Bewegung und stürzte durch den Wald hinunter auf das Dorf zu; kleine und große Stämme wurden wie Zündhölzchen gebrochen. Ein Mann in der Isla beobachtete den Vorgang; er sah, wie mit erschreckender Schnelligkeit ein Weg durch den Wald gebahnt wurde und befürchtete eine schreckliche Katastrophe. Dieselbe wurde jedoch durch einen mächtigen Stein am Waldrand abgewendet. Der rollende Steinblock stieß glücklicherweise auf diesen. Er wurde dadurch seitwärts gewendet und grub sich so tief in den Boden hinein, daß er nicht mehr weiter konnte. Wäre er von seiner ursprünglichen Richtung durch den Anprall nicht abgelenkt worden, so wäre die Familie des Wegmachers Gilli, die sich gerade beim Morgenessen befand, einem schrecklichen Tode geweiht gewesen.

Die bedauernswerthen Leute sind in gedrückter Stimmung, ertragen aber ihr Schicksal mit merkwürdiger Ruhe.

— In Valcava, einer kleinen Gemeinde des Bezirks Münsterthal, hat der Föhn, der den Schnee zum Schmelzen brachte, in Verbindung mit anhaltenden Regenwetter ein eigenartiges Unglück verursacht. Eine ungeheure Masse halbflüssigen Schnees setzte sich in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. in Bewegung, kam neben der Kirche die Wiesenhalde herunter, strömte über die Straße gegen die Hofthür des Hauses des armen Bauers und in weniger als 15 Minuten waren Hofraum, Stall und alle Keller mit Wasser gefüllt. Im Stall befanden sich 2 Kühe und 2 Rinder, 5 Ziegen, 5 Schafe und 1 Schwein mit 6 Jungen; alles mußte ertrinken.

Waadt.

— Am 16. dies fand in Payerne einige Minuten vor 6 Uhr Morgens infolge unrichtiger Weichenstellung ein Zusammenstoß des von Murten kommenden Zuges mit dem von Yverdon statt. Personen wurden zum Glück keine verletzt, dagegen zwei Maschinen, zwei Fourgons und ein Personenwagen stark beschädigt.

— Das Polizeigericht von Vevey ist mit Frau Burke scharf verfahren und hat dieselbe wegen Hausrechtsverletzung, Injurie und thätlicher Mißhandlung eines öffentlichen Funktionärs zu 30 Tagen Gefängniß und 200 Fr. Entschädigung an den Polizeiagenten Isoz verurtheilt. Frau Burke war bei der Gerichtsverhandlung weder anwesend, noch vertreten.

Dem Eigenthümer des „Hotel Bahnhof", Herr Chesser, wurde das Recht gewahrt, auf dem Zivilprozeßwege die Frau Burke und den englischen Konsul in Genf um Entschädigung zu belangen wegen den gegen ihn gemachten falschen Angaben. Alle Zeugen haben zu Ungunsten der Frau Burke ausgesagt.

— Die Gemeinde Longirod gedenkt am 29. d. den 100. Geburtstag eines ihrer Angehörigen bescheiden zu feiern. Der Mann ist gesund und im Besitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte. Seine Kinder sind nach und nach alle gestorben und er lebt mit einem zwe Jahre jüngern Bruder zusammen.

Tessin.

— Nachdem der Bundesrath der Tessiner Regierung die Okkupations-Rechnung zugestellt hatte, ließ die

---

wandten trockenen Auges Abschied, wobei sie sich im Stillen versprach, sie niemals wieder zu sehen, und schiffte sich nach Frankreich ein, da sie fest beschlossen hatte, sich in Paris niederzulassen.

Sie eroberte sich hier in jener Welt von Ausländern und Zugvögeln, die sich in der Nähe der Champs Elysées anzubauen pflegten, schnell einen Platz. Ihre Empfangsabende waren bald sehr besucht.

tessinische Regierung den Bundesrath wissen, sie werde in der Angelegenheit die Regierungsräthe Soldati und Colombi zu einer Besprechung nach Bern entsenden. Bis jetzt ist niemand nach Bern gekommen. Der Vorsteher des Justizdepartements hat die Regierung des Kantons Tessin deshalb telegraphisch um die Entsendung der beiden Delegirten ersucht. Man nimmt an, diese werden das Gesuch um vollständigen Erlaß jeglicher Okkupationskosten stellen, telegraphirt man der „N. Z. Z.".

Genf.

— Die Liebesgabensammlung zu Gunsten der Brandbeschädigten in der deutschen Schweiz, die letzten Sonntag in allen Kirchen des Kantons stattfand, ergab die Summe von Fr. 2465. 15, darunter drei Gaben mit besonderer Bestimmung. Die genannte Summe wurde in folgender Weise vertheilt: Den Brandbeschädigten von Meiringen Fr. 1225. 15; denjenigen von Rebstein Fr. 615 und denjenigen von Ladir und Sclamisot Fr. 625.

Ausland.

Deutschland.

— Bismarck hat im Reichstag auf der rechten Seite des Saales den Platz belegen lassen, den der verstorbene Oberpräsident von Ostpreußen, Schlieckmann, innehatte. Die Sache erregte Aufsehen, verbürgt aber noch nicht, daß der Fürst wirklich in den Reichstag komme.

— Der bekannte Kapellmeister der Konstanzer Regimentsmusik, Handloser, veranstaltet mit seiner Musik in dort ein Konzert zu Gunsten der schweizer. Brandbeschädigten. —

— Fortgesetzte Beleidigung. Der G. Hirth, der bekannte Miteigenthümer der „Münchener N. Nachrichten" und Kunstgelehrte, ist mit einem Redaktor jenes Blattes als Verfasser von Artikeln, welche gegen die Münchner Künstlerschaft gerichtet waren, verurtheilt worden.

Herr Dr. Hirth erhält wegen fortgesetzter Beleidigung 14 Tage Brummstübchen und 50 Mark Buße. Böse Beispiele verderben gute Sitten.

Oesterreich.

— Graf Kalnoky über die Handelsverträge. In den österreichischen Delegationen sprach sich der Reichsminister Kalnoky über den Abschluß der Handelsverträge dahin aus: Die sämmtlichen drei Verträge werden voraussichtlich vor Ende dieses Monats fertig werden, so daß sie Anfangs Dezember zur parlamentarischen Behandlung vorgelegt werden könnten. Sie sollen mit 1. Februar in Kraft treten. Dieser Termin müsse aus verschiedenen Gründen festgehalten werden. Die Zeit bis dahin sei allerdings kurz und insbesondere für die parlamentarische Verhandlung ziemlich knapp bemessen. Dies sei aber nicht wohl zu ändern und gelte ebenso für die parlamentarische Behandlung in Berlin, Rom und Bern.

Die Verhandlungen hätten eben länger gedauert, als anzunehmen war. Jedenfalls könnten die sämmtlichen drei Verträge nicht anders als im Zusammenhange verhandelt und zugleich erledigt werden. Unzufriedene mit dem Inhalte der Verträge werde es unter den Interessenten natürlich ebensowohl in Wien und Budapest als in Berlin, Rom und Bern geben, wie dies eben bei Verträgen, die das Ergebniß von Kompromissen darstellen müssen, nicht anders möglich ist.

— Im Heeresausschusse der ungarischen Delegation gab Oberst Becker hin interessante Auskünfte über das rauchlose Pulver. Das in der Preßburger Fabrik erzeugte rauchlose Pulver sei vollständig zweckentsprechend, trotz erhöhter Anfangsgeschwindigkeit und höheren Gasdruckes seien die Versuche, bei welchen aus einzelnen Gewehren 6—7000 Schüsse abgegeben wurden, sehr befriedigend ausgefallen. Vorläufig werde das rauchlose Pulver nur für Infanterietruppen erzeugt. Indessen werde es zweifellos auch bei Geschützen entsprechend sein, welchen es ohne Aenderung angepaßt werden kann. Die Stabilität und Depositionsfähigkeit des neuen Pulvers sei ebenfalls sehr befriedigend.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 18. Nov. Die von der Direktion des Bankvereins des Verwaltungsrathes vorgelegte Bilanz ergibt: Das Aktienkapital von 16 Millionen sei intakt.

München, 19. Nov. Zum Präsidenten der Kammer der Reichsräthe wurde Fürst Fugger-Babenhausen ernannt.

Bremen, 19. Nov. Der Lloyddampfer „Eider" von New-York kommend, war Montag früh in Southampton fällig, ist aber bis jetzt dort noch nicht eingetroffen. Vielleicht ist Nebel oder ein Maschinenschaden die Ursache dieser Verzögerung. Der Dampfer ist, wie ein mittlerweile eingelangtes Telegramm meldet, heute 12 Uhr in Southampton eingetroffen.

Paris, 17. November. Der Petitionsausschuß der Kammer beschloß, zu beantragen, die Petitionen der Aktionäre und Obligataire des Panamakanals die Minister des Auswärtigen der Finanzen und Bauten zu verweisen und die Regierung zur Förderung und Wiederaufnahme der Bauarbeiten aufzufordern.

Paris, 18. Nov. Der Budgetausschuß bewilligte den beantragten Zuschuß von 17 Millionen für Tonkin. — Der Kammerausschuß für das Fabrikgesetz beschloß im Gegensatz zum Senatsbeschluß am Zehnstundentag für die Frauen festzuhalten; auch solle das neue Gesetz nicht erst nach einem Jahre, sondern schon nach einem halben Jahr in Kraft treten.

Paris, 19. ds. In der Kammer wird Basly heute das Verlangen stellen, daß die Bergwerke vom Staate ausgebeutet werden, auf Rechnung der Gesellschaften, angesichts der Thatsache, daß 44,000 Bergarbeiter striken. Constans wird antworten.

Lille, 19. d. Lafargue hielt in einer Volksversammlung eine heftige Rede; er werde mit allen Mitteln die Freilassung Culines betreiben. Nach Schluß der Versammlung machten die Theilnehmer eine feindliche Demonstration vor dem Präfekturgebäude.

St. Omer, 19. Nov. 200 mit Stöcken bewaffnete Strikende begaben sich in die Minen von Flechinell, um eine allgemeine Arbeitseinstellung zu bewirken.

Lens, 19. Nov. Zwischen streikenden und nichtstreikenden Grubenarbeitern kam es zu einem heftigen Streit. Der Feldhüter, welcher sich an der Spitze der Nichtstreikenden befand, gab einige Revolverschüsse ab. Mehrere Verwundete.

London, 19. Nov. Die „Times" erfährt aus Santiago, die Insurgenten in Rio Grande hätten die Mündung des Flusses blokirt und daselbst Batterien aufgepflanzt, um der Regierungsflotte das Passiren zu verunmöglichen.

London, 19. Nov. Der „Times" wird aus Kairo gemeldet, daß der Dammbruch am Mahmudieh-Kanal reparirt ist. — Die Ernte an Baumwolle und Getreide übersteigen die Transportmittel. Die Eisenbahnen sind mit Produkten überfüllt, welche auf Waggons warten.

Rom, 19. Nov. Am 19. Dezember findet ein geheimes, am 17. Dezember ein öffentliches Consistorium statt. In ersterem hält der Papst eine Ansprache und verkündet die Ernennung des Oberhofmeisters Ruffo Scilla, sowie des Sekretärs der Kongregation der Bischöfe Sepiacci zu Kardinälen. In dem öffentlichen überreicht der Papst zwei neuen Kardinälen den Kardinalshut. In beiden erfolgt die Präconisirung zahlreicher Bischöfe.

New-York, 18. Nov. In Brooklin brach ein heftiges Feuer aus, das zwanzig Gebäude einäscherte. Fünf Erwachsene und drei Kinder verbrannten; mehrere wurden verletzt. Mindestens fünfzig Familien haben all ihr Hab und Gut verloren.

New-York, 18. Nov. Dem „Herald" wird aus Buenos Aires gemeldet, daß die Revolutionäre im argentinischen Gebiete von Formosa in Paraguay die Residenz des Gouverneurs Delgado geplündert haben. Es heißt, daß derselbe verwundet und mehrere seiner Offiziere getödtet worden sind. Von Buenos Aires seien Truppen nach Formosa gesandt. Das Land scheine vor einer neuen Revolution zu stehen, da Dr. Pitarro und General Mitre sich um die Präsidentschaft streiten. Die Garnison von Rosario in der Provinz Santa Fé habe gemeutert. Ein weiteres Telegramm des „Herald" aus Buenos Aires besagt, daß der brasilianische Direktor, Fonseca drei Generale nach Rio Grande gesandt hatte, um mit den Aufständischen zu verhandeln.

Rio de Janeiro, 19. Nov. Die Aufständischen in Rio Grande do Sul befestigen die Stadt Rio Grande. Die Regierung schickt sich an, unverzüglich ein Detachement nach Desterro in der Provinz Santa Catharina zu senden. Im Staate San Paulo nehmen die Dinge eine drohende Wendung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— (Mitgetheilt.) Sonntags den 29. ds., Nachmittags wird im Großrathssaale eine öffentliche Versammlung zur Besprechung des Centralbahnankaufes stattfinden. Als Referenten werden die Herren Ständerath Zöler und Nationalrath Kurz auftreten. Die nähere Publikation wird folgen.

Räumung des ganzen Lagers
durch
Total-Ausverkauf
in Damen- und Herrenkleiderstoffen.
Reinwollene, doppelbreite beste Qualitäten à Fr. 1. 25 per Mtr.
Rayé und Carreaux-Nouveautés doppelbr. „ „ 1. 45 „ „
liefern zu ganzen Kleidern, sowie auch in einzelnen Metern franco ins Haus.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster unserer extra billig reduzirten Stoffe franko ins Haus. 3981

Hautunreinigkeiten.
alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen &c verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Marktbericht von Langenthal vom 17. November 1891.

	Fr. Ct. — Fr. Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Partb. per Kilo	2. 00—02. 10
Eier per Stück	8—9
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 00—01. 10
Fette Kälber	0. 88—00. 98
Saugkälber per Stück	20. 00—45. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	22. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abslut.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
19.	Mittags 1. U.	+ 9,1	733,4	769,9	W_3	84	bewölkt
19.	Abends 9 „	+ 5,9	732,7	769,2	SW_3	100	Nebel
20.	Morg. 7 „	+ 3,7	731,3	767,8	W_1	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,4 °C. Maximum + 9,3 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 20. November 1891.
Theils neblig, theils heiter, fortdauernd mild.

Von den beliebten **billigen**
Filzpantoffeln
mit Filzsohlen ist wieder eine Parthie angelangt. 5246
E. Hemmeler-Türler.

Thürvorlagen
aus Binsengeflecht, besser als Stroh, liefert die **Anstalt Biberstein** von **80 Cts.** an. 5340

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
4639 **A. Gyst,** Tapezierer.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung IV Diverses.

Pelzwaaren
alle Sorten.
Hüte & Kappen
Regenschirme
Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für Herren & Damen.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„ 5. —. —20.
Kragen „ „	„ 1. 50 an.
Pelerinnen „ „	„ 8. — „
Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon	von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen	„ 70 Cts. an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5250

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5262

Zu miethen gesucht.
Eine ältere **Zither.** Nachzufragen Halde Nro. 282 5251

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen soliden Schlafgänger in Nr. 68, Pelzgasse. 5277

Ein **Zimmer** in **freundlicher Lage, gut möblirt und heizbar** ist zu **vermiethen.** 5284
Bei der Exped. zu erfragen.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

Aargauischer
Ingenieur- & Architekten-Verein.
Sitzung Samstag den 21. Sept. Abends 8 Uhr in der „Baierischen Bierhalle".
Der Vorstand.

Feuerwehr-Uebung.
Rettercorps.
Freitag den 20. Novbr. 1891, Nachmittags 4¾ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bekanntmachung.

Das Steuergesetz schreibt vor, es habe alle sechs Jahre die Neuanlage der Steuerbücher zu erfolgen. Mit dem Jahre 1891 wird eine sechsjährige Steuerperiode zu Ende gehen und es sind für das Jahr 1892 gemäß Anordnungen der Staatsbehörde von sämmtlichen Steuerpflichtigen neue Vermögens- & Erwerbs-Angaben einzuholen.
Die Einvernahmsbogen werden gegenwärtig ausgetheilt. Wir ersuchen um genaue Ausfüllung und um gefl. pünktliche Rückgabe derselben an das Steuerbüreau. 5243
Aarau, 18. Nov. 1891.
Die Gemeindesteuer-Commission.

Gasthof z. „Rößli" Aarau.
Heute Abend
Hasenpfeffer.
Es empfiehlt sich bestens
E. Zumsteg-Schaller.

Sauerkabis & Rüben
bei Frau **Wärlli 79.**

Ia. Rindfleisch,
Ia. Kalbfleisch
Ia. Schweinefleisch,
täglich frische **Wurstwaaren,**
extra festen
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 5280
J. Mattenberger, Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 5283
Fritz Holzach, Metzger.

Frische Eier
solange Vorrath
11 Stück à **Fr. 1. —**
100 „ „ „ **8. 40**
Joh. Schmidt z. Bären.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
sowie gute
Schweinsbratwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Fortwährend frische
Eier
bei **Jakob Rohr.**

Briefmarkenhandlung

A. Champion
Genf.
Katalog gratis und franco.
2404 (H. 3520 X.)

Zu verkaufen.
Aus freier Hand: 24,69 Meter gebleichtes feines **Leinentuch** für Bettleintücher, 173 cm. breit; ca. 50 M. gebleichtes sächsenes **Tuch** für Hemden 73 cm. breit. 5270
Alles selbstverfertigt und für eine Aussteuer bestimmt gewesen — zu billigen Preisen.
Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Hülfskonzert
zur Sammlung von Liebesgaben
an die
Brandbeschädigten der Ost- & Westschweiz
Sonntag den 22. Novbr. 1891
in der Kirche zu Kirchberg.
gegeben von den
Musik- & Gesang-Vereinen Küttigen.
Cassa-Eröffnung um 1½ Uhr. Beginn der Vorträge um 2 Uhr.
Eintritt mindestens 50 Cts.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung	Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher	„ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl	„ 20. —. — 65. —
Complete Knabenanzüge	„ 4. 50. — 30. —

Einzelne **Joppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**
Anfertigung nach Maaß.
Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228
Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

G. Gerber,
Marchand-tailleur.
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung I.
Schuhwaaren.


Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel**	v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen	„ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen**	„ 1. —. — 10. —
Endefinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w.	„ 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brüttisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.
Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

J. Dolder am Graben in Aarau
hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, &c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen &c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton.
Gute Qualitäten. — Billige Preise. 4617

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. | **16000 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. | **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhandlung. 5152

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung III.
Betten und Möbel-Lager.
Größtes Federnlager aller Sorten, Barchent, Leinen, Tücher, Bettanzüge. — Roßhaar-, Seegras-, Wolle u. Matratzendrell-Lager.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —. — 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —. — 60
Sehr schöne **Aufsatzkommoden** von	„ 50. —. — 60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —. — 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —. — 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —. — 18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —. — 45
Canapées von	„ 40. —. — 80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —. — 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50. — 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —. — 17
„ „ doppelschläfrig von	„ 16. —. — 20

Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.
Verkauf mit schriftlicher Garantie.
NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

Zu verkaufen.
Wegen Zurücktritt (nicht Krankheit) eine nur 28 Tage im Dienste getragene
Offiziers-Uniform
nebst vollständiger Ausrüstung. Preis billig. Größe des Mannes 1,68 cm. Offerten unter Chiffre **X.** an die Exped. d Bl. 5261

Gesucht.
Einen tüchtigen **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht. Auskunft ertheilt **Landolt-Hechler** in Aarau. 5264

Ein'ge tüchtige Mädchen **suchen Stellen** als Kellnerinnen und Ladentöchter. Eintritt sofort durch das Stellenvermittlungsbureau:
Frau **Lüthy,** Aarau.

Einen tüchtigen
Küfer
suchen **G. & H. Widmer,**
Weinhandlung **Buchs,** b. Aarau.

Winter-Ueberzieher
von **Fr. 25** an
Ganze Anzüge
von **Fr. 27** an
empfiehlt bestens 5076
G. Gerber, Mchd.-Tailleur.
vordere Vorstadt Nr. 670.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Nähmaschinen.
Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Steigerung über Tannäst-wellen & I. Durchforstungen.
Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 23. Nov.** Nachmittags 2 Uhr **1280 Stück Tannäst-Knebelwellen** von den Deckästen im sog. Burgerhölzle bei Unter-Entfelden; Sammelplatz auf Distelberg bei der Lehmgrube: nachher:
Die I. Durchforstung in den Jungwüchsen beim alten Lindenstock im Oberholz, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet
Aarau, am 18. November 1891.
5255 **Die Forstverwaltung.**

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung V Partiewaaren.
Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Goßau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als
Partiewaaren
meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „
Einen Posten 5229
Tricottaillen
in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.
Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.
Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Liegenschafts-Steigerung.
Fried. Dutly zum „Ochsen" in Schöftland bringt **Montag den 23. Nov.,** von Mittags 1 Uhr an, in der Wirthschaft **Stanser,** Metzger in **Unter-Entfelden** an öffentliche Verkaufssteigerung:

Ein Heimwesen
in **Unter-Entfelden,** bestehend in **Wohnhaus** mit Scheune, **Baumgarten** und ca. 15 Juch. bestem **Matt-** und **Ackerland.**
Der Verkauf kann sammthaft oder stückweise stattfinden.
Schöftland, 16. Nov. 1891.
5242) **F. Dutly.**

Aarau, Samstag 21. November 1891. № 274. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aberglaube an der Wende des Jahrhunderts.

☐ Das zu Ende gehende Jahrhundert hat die Wissenschaften, namentlich die Naturwissenschaften, nicht nur in ungeahnter Weise bereichert, sondern es hat auch das Verdienst, ihnen den aristokratischen Zug genommen und sie den breitesten Volksschichten zugänglich gemacht zu haben.

Durch die wissenschaftliche Prüfung sind nicht nur religiöse Dogmen erschüttert und unhaltbar geworden, sondern es hat auch ein bedenklicher Ausfluß des Volksglaubens — der Aberglaube — vor dem Einfluß der immer allgemeiner werdenden Aufklärung das Feld räumen müssen.

Und doch gibt man sich einer Täuschung hin, wenn man die heutige Verbreitung abergläubischer Vorstellungen als in ganz engen Grenzen befindlich erachtet oder die gänzliche Vernichtung des Aberglaubens der Zeit nach vorausbestimmen zu können glaubt.

Der Aberglaube findet eben seine Nahrung nicht nur in der Tradition, sondern auch durch einige derjenigen Mittel, die bestimmt sind, ihm den Krieg zu machen.

Die Presse im weitesten Sinne des Wortes darf gewiß nicht zu den letzten aufklärenden Bildungsmitteln gerechnet werden, und doch kann ihr der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie durch die „berüchtigte" vierte Seite und das Inseratenwesen überhaupt dem modernen Humbug und damit einer bedeutenden Nährung des Aberglaubens Vorschub leistet.

„Der wahrhaftige feurige Drache" ist ein Rezeptbüchlein betitelt, das mit Hunderten ähnlicher Schriften von gewissenlosen literarischen Bauernfängern und Buchhändlern auf den Markt geworfen wird.

Wie die Lektüre derartigen Schundes wirken kann, mag unter vielen Beispielen das folgende darthun:

Bei einem Apotheker kauft Jemand die verschiedenartigsten Ingredienzien zur Bereitung einer Salbe. Nach einiger Zeit stellt sich der Käufer wieder ein, die rechte Hand, arg verbrannt in der Schlinge tragend und bittet um Verabfolgung eines Heilmittels.

Auf Befragen laßt sich der Verletzte dahin vernehmen, daß er in der oben genannten Schrift unter Anderem gelesen, wie man sich gegen die Wirkung des Feuers gefeit machen könne. Er habe denn auch nach Rezept in der heiligen Nacht (Weihnacht) einen schwarzen Kater getödtet, denselben zu Asche verbrannt und diese mit den in der Apotheke nach Vorschrift eingekauften Zuthaten vermischt. Um sich von der Wirksamkeit zu überzeugen, habe er sich die Hand mit der Salbe bestrichen und zur Probe einen rothglühenden „Glättestein" in's „Glätteisen" befördern wollen.

Der Mann ließ sich kaum ausreden, daß er um gutes Geld einen Schwindel gekauft. Er schrieb das Ausbleiben der erwarteten Wirkung dem Umstande zu, daß er den Kater nicht punkt 12 Uhr, sondern schon um 11 Uhr Nachts getödtet habe.

Wir glauben selbst hoffen zu dürfen, daß der Aberglaube in dieser Form anfängt seltener zu werden, dagegen wollen wir im Nachstehenden noch einiger abergläubischer Vorstellungen und daraus entspringender Bräuche Erwähnung thun, die in weiten Kreisen verbreitet sind.

Es verhält sich mit dem Aberglauben und dessen Kultus ungefähr wie früher mit einer auf den Index gesetzten Religion. Wie eine solche sich vor der Staatsreligion öffentlich zurückzog, um sich im Geheimen huldigen zu lassen, so hat sich der Aberglaube mehr zurückgezogen als er verschwunden ist.

Eine große Rolle spielt der Aberglaube in der landläufigen Quacksalberei und führt da oft zu abscheulichen Thierquälereien. Eine Menge Maulwürfe fallen auf die denkbar traurigste Weise dem Glauben zum Opfer, daß die einem lebenden Maulwurf abgeschnittenen Füße den Kindern das „Zahnen" erleichtern. Das einer lebenden Fledermaus ausgeschnittene Herz wird in Dutzenden von Fällen als Heilmittel angepriesen und natürlich eher angewendet als der Rath des Arztes.

Etwas harmloser ist das Auflegen von Mauerasseln gegen das Kinderfieber.

Um einen Bruch zu heilen, werden nach einem traditionellen Rezepte dem Leidenden die Fingernägel beschnitten und die Abschnitte unter die aufgeschnittene Rinde eines jungen Baumes gelegt, natürlich unter Anrufung aller Heiligen und in strengster Verschwiegenheit. Wenn die Rinde wieder zugewachsen, ist auch der Bruch geheilt, vielleicht auch der Baum verdorben. Probatum est.

Auch das liebe Vieh leidet oft wie sein Herr selbst unter dem Aberglauben. Es gibt Ställe, in denen jedes Thier nach Tagen oder Wochen erkrankt. Die Krankheitsursache, ein verseuchter Stall wäre durch Ventilation, richtige Dohlung und Legen eines neuen entsprechenden Stallbodens, zu beseitigen; aber zuerst wird ebenso viel oder noch mehr Geld als diese Sanirungsvorkehren kosten würden, für allerlei nichtsnutzigen Quark ausgegeben, der im günstigsten Fall nichts schadet.

Hausierer, die sich auf den Rummel verstehen, finden genug Thoren, die ihnen um schweres Geld irgendwelche Wurzeln abkaufen, um sie zum Schutz gegen Stallkrankheiten unter der Schwelle der Stallthüre vergraben.

Es ist kaum glaublich und doch wahr, daß es noch Landwirthe gibt, die ihre Nachbaren der Hexerei bezichtigen, wenn ihnen der Most schwarz wird, statt daß sie ihre Mostfässer gehörig reinigen und auch bei der Mostbereitung Reinlichkeit beobachten.

Man kann nur mit Schaudern jener „guten, alten Zeit" gedenken, in der die Anklage derartiger unvernünftiger Leute Andere unter die Folter und auf den Scheiterhaufen brachte.

Wenn dem Aberglauben zu Leibe gegangen werden soll, so müssen Schule und öffentliche Belehrung in Vorträgen das Möglichste thun, aber es sollte auch dahin gewirkt werden können, daß jene elende Literatur des Humbugs, wie wir eingangs erwähnt, staatlich unterdrückt wird. Das könnte gewiß geschehen, ohne daß das Palladium der Preßfreiheit dadurch angegriffen würde.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Für die am 7. Dezember zusammentretende Bundesversammlung sind folgende neue Traktanden vorgesehen: Verwendung des Alkoholzehntels, Amnestie im Tessin, schweizerische Eisenbahnrente, Züricher Verfassung, Schwyzer Verfassung, Besoldungsgesetz für Beamte, Kriegsbereitschaft der Armee, eidgenössische Werthschriftenverwaltung, Zündhölzchenmonopol, Ruhetage der Post- und Eisenbahngeschäfte, Wiener Weltpostkongreß, Eisenbahngeschäfte, 4 Rekurse.

— Die Direktion der Jura-Simplonbahn hat an den Ingenieur Eiffel in Paris ein Schreiben gerichtet, in welchem sie ihn aller Verantwortung für den Einsturz der von ihm erbauten Mönchensteiner-Brücke entbindet. Mit dieser Frage wird das Gericht sich wohl dennoch zu befassen haben.

— Das Schießkomite für das eidgen. Schützenfest in Glarus hat die vier Büchsenmacherwerkstätten im Stand den HH. Büchser Böckli, Glarus; Elmer, St. Gallen; Aeschbach, Winterthur und Schefer, Zürich, vergeben. Die Ausführung der Holzarbeiten ist den Zimmermeistern von Glarus übertragen, welche eine Kollektiveingabe gemacht hatten. Als weißer Ehrenwein für das Fest wurde Lacote 1884, ein ausgezeichneter Tropfen, angekauft.

— Auf Neujahr sind von der Wehrpflicht enthoben worden: Von der Eisenbahn-Abtheilung des Generalstabes: Oberst Olivier Zschokke, Aarau; von der Infanterie: die Obersten Friedrich Hofer, Bern; Aug. Frey, Aarau, und Hermann Nabholz, Zürich.

2

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Die Pariser Gesellschaft ist nachsichtig gegen jeden, der öffentliches Aergerniß zu vermeiden weiß. So war sie überall gern gesehen und abgesehen von einigen Häusern, die in ihren Beziehungen die schärfsten Grenzen ziehen, waren ihr die Thüren sämmtlicher Salons geöffnet. — Ich hatte Frau von Pontalvo häufig in gastfreien Häusern getroffen, mich aber nie vorstellen lassen. Deshalb beschränkte ich mich auf eine stumme Verneigung und nahm meinen Platz ein. Während ich anscheinend mit größter Aufmerksamkeit den Evolutionen einer Künstlerin folgte, die sich auf dem Pferde in den bekannten Sprüngen über Hindernisse und durch Reifen erging, beobachtete ich, so gut es ohne aufzufallen möglich war, das reizende, junge Mädchen, das der Zufall mir zur Nachbarin gegeben hatte.

Ich sah sie zum ersten Male; zweifellos hatte ihre Mutter sie seither für zu jung gehalten, um in die Gesellschaft eingeführt zu werden. Sie war, wie man in Belgravia oder Eaton Square zu sagen pflegt, noch nicht out. Sie konnte als der vollendete Typus reinjungfräulicher Erscheinung gelten; ihr zartes, feines Profil schien vom Pinsel eines der Meister der italienischen Renaissance geschaffen, mattblondes Haar fiel in leichtem Gelock über ihre Schläfen, auf denen sich ein Netz kleiner blauer Adern zeigte. Was aber am meisten in diesem entzückenden Gesicht auffiel, war ein Paar tiefer, unschuldiger Augen. Es war das einzige, was ich sah, als sie in dem Augenblicke, wo ich ihre Mutter begrüßte, die großen, blauen Augen, die von seidenen, auffällig langen Wimpern beschattet waren, auf mich gerichtet hatte. Von dem Augenblicke an wandte sie übrigens den Kopf nicht ein einziges Mal nach mir, sondern richtete ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Vorstellung, ohne den Blick nach rechts oder links schweifen zu lassen, wie dies — und in aller Unschuld — so viele junge Damen zu thun pflegen, die nicht unangenehm davon berührt sind, wenn sie die Augengläser der Herrenwelt auf sich gerichtet sehen.

Während ich mich solchen Beobachtungen hingab, nahm die Vorstellung ihren gewohnten Verlauf. Elisa hatte mit anerkannter Meisterschaft ihren Lieblingsfalben vorgeführt, die Clowns sich in Späßen überboten und der erste Theil des Programmes war damit beendet, daß Oceana auf ihrem Rundgange durch die Arena nach dem Takte der Musik mit drei Flaschen jonglierte und die Zuschauer dabei in Zweifel ließ, was sie am ehesten bewundern sollten: ihre Geschicklichkeit als Jongleur oder ihren tadellosen Wuchs.

Der zweite Theil sollte durch den Amerikaner Oakley, der am stehenden Reck arbeitete, eröffnet werden. Dieser Turnkünstler, der über eine staunenswerthe Kraft und Geschicklichkeit verfügte, trat erst seit Kurzem auf, hatte sich jedoch vom ersten Tage an die Gunst des Publikums zu erwerben gewußt. Schon hatten Zirkusdiener die beiden Reckstangen einander gegenüber aufgestellt, so daß jede auf zwei starken Trägern, denen durch starke Drähte die nöthige Festigkeit und Spannung gegeben war, ruhte.

Unter den Klängen eines Walzers von Mitra erschien Oakley, von Kopf bis zu Fuß in ein lilaseidenes Tricot gekleidet, das um die Hüfte von einem violetten, goldgestickten Sammthöschen unterbrochen wurde; eine Art fliegender Kragen aus gleichem Stoffe legte sich um seine Brust. Dieses Kostüm war von einer den guten Geschmack beinahe verletzenden Einfachheit, brachte indessen Formen zur Geltung, deren sich die antike Bildhauerkunst nicht zu schämen gehabt hätte. Auch der Kopf, von dichtem, schwarzem Haar bedeckt, war bemerkenswerth, die dichten Augenbrauen scharf gezeichnet, die Nase vielleicht zu gebogen, — aber die ganze Erscheinung trug den Stempel des Gewöhnlichen, Rohen, was ja Leben und Beschäftigung eines Zirkuskünstlers genugsam erklären.

Nachdem er sich vor dem Publikum verneigt, klammerte er sich an eines der Recke, hob sich mit starkem Handgelenk in die Stütze und begann nun eine Reihe wahrhaft bewundernswerther Arbeiten; er schnellte sich mit erstaunlicher Leichtigkeit von der einen Stange zur anderen, schwang sich, jede Muskel gespannt, mit Blitzesschnelle durch die Luft, so daß das Auge Noth hatte, ihm zu folgen. Alle diese Bravourstücke, die eine ausnehmende Kraft erheischten, führte er mit solcher Anmuth und scheinbaren Leichtigkeit aus, daß sie wie Kinderspiel erschienen. Wiederholt lohnte ihn rauschender Beifall, der die Musik des Orchesters übertönte.

Wie ich mich zufällig wieder nach der Seite wandte, wo meine junge Nachbarin saß, war ich von der gespannten Aufmerksamkeit, mit welcher sie den Akrobaten betrachtete, überrascht.

Sie schien wie bezaubert und ich sah ihre Pupille im Schatten des Opernglases, das sie mit beiden Händen unverwandt vor die Augen hielt, funkeln. Sie hatte wohl so gefährliche Kunststücke noch nie gesehen und die Aufregung, die sie fühlte, war derart, daß ihre Brust sich ungestüm hob und senkte und der Athem hörbar aus ihrem halbgeöffneten Munde strömte, dessen purpurrothe Lippen die prächtigsten Zähne von der Welt durchschimmern ließen.

— Das Bundesgesetz über die zivilrechtlichen Verhältnisse der Niedergelassenen tritt nach Ablauf der Referendumsfrist am 1. Juli 1892 in Kraft.

— Der Bundesrath beantragt an die Korrektion der Maggia einen Bundesbeitrag von 800,000 Fr. und an die Töß-, Glatt- und Thurkorrektionen im Kanton Zürich einen solchen von 1,080,000 Franken.

— Einem längst gefühlten Bedürfniß sucht in der Zeit der Krache die neugegründete „Finanzielle Rundschau" abzuhelfen Das Blatt gibt Anleitung, wie und wo man am besten Papierchen kauft, und wer auf den Börsenleim kriechen will, mag dasselbe abonniren.

— Der Testamentsprozeß Gottfried Keller hat vor dem Bezirksgericht Zürich seinen Abschluß gefunden. Es kommt da eine Verwandtschaftsgeschichte zu Tage, die mehr tragikomischen als idyllischen Reiz hat. Wenn ein armer Teufel stirbt, schlagen sich seine Verwandten meist weder um seine Erbschaft, noch um seinen Ruhm. Anders bei Keller. Nationalrath Scheuchzer wollte den Beweis erbringen, daß Keller seinen Verwandten immer der liebe, alte Gottfried gewesen sei; dieser Beweis mißglückte in den Augen des Gerichtes und die Verwandtschaft hat punkto Erbschaft das Nachsehen.

Scheuchzer wollte darthun, Keller sei an seinem Lebensabend nicht mehr zurechnungsfähig gewesen und sein Testament sei ein ihm von ganz fremden Leuten abgezwungenes.

Eine Art Hausdrache, eine fremde Haushälterin habe die Verwandten in letzter Zeit fern gehalten. Wenn Keller nicht gut mit seinen Verwandten gestanden wäre, hätte er sie nicht in seinen Werken verewigt u. s. w.

Man kann in dieser Geschichte zweierlei Anschauungen haben. Einmal die, daß Verwandte berechtigt sind, die gesetzliche Erbfolge zu beanspruchen, auch bei Dichtern und berühmten Männern; sodann die, daß es den meisten jenen Verwandten zu gönnen gewesen wäre, wenn sie etwas erhalten hätten, da viele unbemittelt sind.

Des Weitern. Der Maler und Bildhauer, dem ein Lazzaroni oder römischer Pflastertreter Modell stehen muß, bezahlt dieses Modell sofort in Baar oder erhält dasselbe nicht. Keller hat nun seine Verwandten als solche Modelle benutzt und alle die Schriftsteller, welche Gottfried Keller zu sezieren und auszuschlachten anfangen, werden in alle Zukunft und in der Literaturgeschichte diese Personen als wichtige Bestandtheile des poetischen Inventars Kellers fortleben lassen.

Es ist diesen Figuren nicht überall geschmeichelt, der Welt kann es höchst gleichgiltig sein, wie sie heißen und sie hätte es gewiß nur am Platze gefunden, wenn Keller ihnen etwas Klingenderes hinterlassen hätte, als den Ruhm des unfreiwilligen Modellstehens.

Statt dessen sehen wir um Keller sich Leute schaaren, die seine Geistesfreundschaft beanspruchen. Mancher mag das jetzt mehr hervorkehren, als es vielleicht der Fall wäre, wenn der oft brummige Dichter noch in seiner Giftesfrische lebte. Alles in Allem macht die ganze Affaire der Testamentirerei einen etwas absonderlichen Eindruck. Der Streit, ob Keller eine geistige Ruine geworden, welchem Schicksal bekanntlich auch große Männer verfallen können, erscheint müßig. Die beim Testament mitwirkenden Personen hätten doch Keller auf ärmere Verwandte aufmerksam machen können, sie hätten das besonders in Bezug auf seine Werke, thun sollen.

Scheuchzer hat uns einst geschrieben, wenn er „siege", werde er Kellers Werke dem Schweizervolke „vermachen". Das wäre nun etwas gewesen und wir hätten ihn an sein Wort erinnert. Jetzt zahlt der streitbare Doktor in Bülach 100 Fr. Staatsgebühr und 250 Fr. Kosten. Er hat viel Witz und Humor und eine gute Feder. Wenn er derselben etwas Zucht anlegen will, so mag er sich im Sommer auf einige Wochen an einen einsamen Ort verziehen und einen Erbschaftsroman schreiben, zu dem er Modelle in Hülle und auch einen ethischen Hintergrund finden wird. Das wäre eines Dichters Rache.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungs-Rathes vom 20. Nov. 1891.

Auf den Wunsch der obergerichtlichen Aufsichtskommission über die Betreibungs- und Konkursämter sollen zu den für den Monat Dezember in Aussicht genommenen Instruktionskursen nicht nur die Betreibungs- und Konkursbeamten, sondern auch deren Stellvertreter eingeladen werden. Es ist beabsichtigt, bei dem gleichen Anlaß die Inspektionnahme dieser sämmtlichen Beamten durch die Gerichtspräsidenten vor sich gehen zu lassen.

Zur Vorlage gelangen die Verzeichnisse derjenigen Gemeindeschullehrer, welche von den Bezirksschulräthen pro 1891 zum Genusse der Alterszulage gemäß § 81 des Schulgesetzes empfohlen werden. Die Erziehungsdirektion hat diese Vorschläge an der Hand der gesetzlichen Vorschriften geprüft und es werden von ihr im Ganzen 289 Lehrer zum ganzen oder ratamäßigen Bezug empfohlen. Die Anträge der Erziehungsdirektion werden genehmigt.

Die erforderlichen Montirungslieferungen für das Jahr 1892 werden nach den Anträgen der Militärdirektion an eine Anzahl von Bewerbern vergeben.

Auf den Vorschlag des Erziehungsrathes wird am Platze des zurückgetretenen Herrn Dr. Leupold, als Inspektor an der Kantonsschule (speziell für deutsche Sprache und Geschichte), gewählt Herr Kantonsbibliothekar Dr. Hans Herzog.

Die Kirchgemeinde Safenwyl hat zu ihrem Pfarrer gewählt den Herrn Paul Reinhardt von Basel. Diese Wahl wird genehmigt.

Der Gemeinde Unterkulm wird auf Vorlage ihres neuen Feuerwehr-Reglementes an die Kosten der Anschaffung neuen Löschmaterials ein Staatsbeitrag bewilligt.

Die Direktion des Innern bringt dem Regierungsrathe zur Kenntniß, daß eine Gemeinde entgegen den bestehenden Vorschriften, worauf die Gemeindsbehörden mit Kreisschreiben vom 30. August 1888 besonders aufmerksam gemacht worden sind, die Verehelichung einer ihr voraussichtlich zur Last fallenden Pfelbsperson durch Verabfolgung einer Aussteuer und damit deren Abschiebung in eine andere Gemeinde begünstigt und daß der Gemeinderath in derselben Sache einen unrichtigen Amtsbericht erstattet habe. Der betreffenden Gemeindebehörde wird eine Ordnungsbuße von Fr. 30 auferlegt und überdies ein ernster Verweis ertheilt. Der Regierungsrath behält sich die Erwägung der Frage vor, ob, wenn ähnliche Fälle sich wiederholen sollten, dieselben nicht dem Strafrichter zu überweisen seien.

Der Regierungsrath nimmt einen weitern Bericht der Finanzdirektion über den Stand der administrativen Untersuchung bezüglich der dem Verwalter J. Meyer in Königsfelden zur Last fallenden Kassendefraudationen entgegen. Es ergibt sich daraus Folgendes:

Die Entdeckung des Mankos erfolgte durch die Staatsbuchhaltung bei Anlaß eines von ihr vorschriftsgemäß vorgenommenen Kassensturzes; die unmittelbare Folge der Entdeckung war der Selbstmordsversuch des ungetreuen Verwalters. Die Manipulationen, welche derselbe anwendete, um Unterschlagungen zu ermöglichen, waren derart, daß sie bei strengster Kontrole, wie sie thatsächlich geübt wurde, sich längere Zeit den Kontrolinstanzen entziehen konnten. Daß die Kasseneingriffe mit Börsenspekulationen des Verwalters zusammenhängen, wie anfänglich vermuthet wurde, scheint nach den bisherigen Untersuchungsergebnissen ausgeschlossen zu sein; die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß er Eingriffe in die Kasse machte, um ältere Verbindlichkeiten aus seinem frühern Privatgeschäft, für die er betrieben war, zu decken. Dieser Umstand läßt hoffen, daß weitergehende Unterschlagungen, als die bisher ans Licht gezogenen, nicht zum Vorschein kommen werden. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist indessen zur Stunde noch nicht genau festgestellt. Um dieselbe mit aller Sicherheit zu ermitteln, müssen alle Kostenschuldner der Anstalt, deren Schuldigkeiten sich noch ungelöscht in den Büchern befinden, darüber angefragt werden, ob sie vom Verwalter Quittung besitzen oder nicht. Diese Einvernahme ist noch nicht beendigt. Immerhin verlangt es der Stand der Untersuchung, daß jetzt schon gegen J. Meyer das strafrechtliche Verfahren eingeleitet werde. Nachdem dessen Entlassung aus seiner Stelle bereits am 12. November verfügt worden ist, wird nun vom Regierungsrath die Erhebung einer Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft und die Ueberweisung des Falles an die gerichtlichen Untersuchungsbehörden beschlossen. Zu bemerken ist noch, daß der Staat für allen ihm durch die Veruntreuungen Meyers zugefügten Schaden durch zwei solidarisch verpflichtete wohlhabende Bürgen gedeckt ist.

Landwirthschaftsstatistik. Nach den Erhebungen des kantonalen statistischen Büreau's bestanden im Jahr 1890 im Aargau 115 Käsereien, welche die Milch von 11,396 Kühen oder rund 2½ Millionen Kilogramm Milch verkauften und 19 Millionen Kilogramm Milch verarbeiteten und hieraus 1,238,690 Kilogramm Fettkäse, 201,660 Kilogramm Halbfettkäse, 71,700 Kilogramm Magerkäse und 200,140 Kilogramm Butter im Gesammtwerthe von rund 2,7 Millionen Fr. gegen 2½ Millionen Franken im Vorjahr erzeugten. Der Werth der in die Käsereien gelieferten Milch beläuft sich auf rund 2½ Millionen Franken. Die Milchpreise stellen sich um 50 Rp. bis 1 Fr. per Doppelzentner höher als im Vorjahr. Von einem Doppelzentner verarbeiteter Milch wurden durchschnittlich 7,9 Kilo Käse und 1,05 Kilo Butter hergestellt.

Die Obsternte weist an Ertrag auf 183,000 Doppelzentner Aepfel, 166,000 Doppelzentner Birnen und 18,000 Doppelzentner Kirschen im Gesammtwerth von rund 2,3 Mill. Franken, was nach den bisherigen Erhebungen dem Ertrag einer Mittelernte gleichkommt. An Most wurde 125,000 Hektoliter im Werth von 2 Millionen Fr. ausgepreßt.

Die Weinernte fiel ein klein wenig besser aus als im Vorjahr, blieb aber in Folge der seit Jahren ständigen Ursachen, als kalte Witterung zur Blüthezeit und Fröste immer noch weit unter einer Mittelernte. Die bessere Qualität erhöhte die Preise ein wenig. Der Gesammtbetrag beziffert sich auf 37,881 Hektoliter gegenüber 34,000 der beiden Vorjahre; davon falle auf Edelgewächs 4,365 Hektl. auf gemischtes Gewächs 16,133 Hektl. und auf gewöhnliches Gewächs 16,886 Hktl. Der Gesammtwerth kann auf 1,3 Mill. Fr., gegen 1 Mill. in den beiden Vorjahren, angeschlagen werden.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 20. Nov.

1. Mit Zuschrift vom 21. Mai 1891 brachte der h. Bundesrath der hierseitigen Behörde zur Kenntniß, er habe beschlossen, mit Vorlage der hierseits eingereichten Schafmattbahnkonzession zuzuwarten, bis die Frage des Ankaufs der Centralbahn durch den Bund entschieden sein werde. Einem bezüglichen Antrag des Schafmattkomitées entsprechend, wird beschlossen, dem schweizerischen Eisenbahndepartement in Bern zustimmend mitzutheilen, man habe jene Schlußnahme in dem Sinne abgefaßt, daß die Konzession unter allen Umständen nach Erledigung der erwähnten Rückkaufsfrage den eidgen. Räthen vorgelegt und ihre Ertheilung beschlossen werde, da keine vom Gesetz vorgesehenen Verweigerungsgründe entgegenstehen. Man vertraue und beharre darauf, daß durch den Ankauf der Centralbahn die rechtliche Stellung der Schafmattbahn, wie solche durch die Bestimmungen des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872 allgemeingiltig gewährleistet ist, in keiner Weise beeinträchtigt, bezw. die Konzessionirung nicht verweigert werden dürfe.

2. Die Einwohnergemeinde für Behandlung der Traktanden: Neubau einer Kantonsschule resp. Genehmigung der bezüglichen Uebereinkunft mit dem Regierungsrath und Erwerbung des neuen Gutes der Erbschaft des Herrn Carl Feer-Herzog, Nationalrath sel. von da behufs Verwendung für den Kantonsschulbau und allfällige weitere Zwecke wird auf Montag den 30. November Vormittags 9 Uhr angesetzt.

— 23 Stück Formulare und Register hat künftighin der Betreibungsbeamte zu „gebrauchen". Eine spezielle Verordnung wird ihm hiebei an die Hand geben. Formular 1 ist das „Betreibungsbegehren", welches vom Gläubiger an das Betreibungsamt gerichtet wird. Dasselbe enthält außer dem Schema für die zur Betreibung nöthigen Angaben eine große Zahl von erläuternden Bemerkungen und Auszügen aus dem eidgenössischen Gesetze und dem Gebührentarif. Diese Bemerkungen setzen jeden Privatmann vollkommen in den Stand, die Betreibung selbst anzuheben, so daß Niemand gehalten ist, sich der Hülfe eines rechtskundigen Vertreters zu bedienen. Formular 2 enthält die „Empfangsbescheinigung für das Betreibungsbegehren"; Form. 3 den „Zahlungsbefehl", unser gegenwärtiges Rechtsbot, welcher sowohl dem Gläubiger, als auch dem Schuldner zuzustellen ist. Am Fuße desselben ist Raum vorhanden für einen allfälligen „Rechtsdarschlag". Auch dieses Formular enthält die nöthigen orientirenden Bemerkungen, von welchen nur zu wünschen ist, daß sie eifriger gelesen werden, als dies meist bei den gegenwärtig noch geltenden Formularen der Fall ist. Form. 4 ist der „Empfangsschein für einen Rechtsdarschlag", Form. 5 das an das Betreibungsamt zu richtende „Begehren um Fortsetzung der Betreibung". Form. 6 der Empfangsschein für dieses Begehren. Form. 7 nennt sich „Pfändungs-Ankündigung"; es enthält die Anzeige an den Schuldner, wann die Pfändung bei ihm stattfinde. Form 8, „Pfändungsurkunde", Form. 9, „Verwerthungsbegehren", Form. 10, „Mittheilung des Verwerthungsbegehrens", wird dem Schuldner zugestellt. Form. 11 heißt „Aufschubsbewilligung", welches für den Gläubiger und den Schuldner ausgefertigt wird. Durch Form. 12, „Steigerungsanzeige", wird den Parteien mitgetheilt, wann und wo die Steigerung stattfindet. Form. 13 ist das „Verwerthungsprotokoll", welches während der Versteigerung aufgenommen wird. Durch Form. 14, „Anzeige der Aufstellung des Kollokationsplanes", theilt der Betreibungsbeamte den Parteien mit, wie er den Pfanderlös unter die verschiedenen Gläubiger zu vertheilen beabsichtige. Form. 15, „Verlustschein infolge Pfändung", wird dem Gläubiger für den allfällig ungedeckt gebliebenen Betrag seiner Forderung ausgefertigt. Form. 16 ist der „Zahlungsbefehl für die Betreibung auf Verwerthung eines Faustpfandes", welches bei durch Faustpfand versicherten Forderungen, und Form. 17 der „Zahlungsbefehl für die Betreibung auf Verwerthung eines Grundpfandes", welches bei grundversicherten Forderungen angewendet wird. Es folgt Form. 18, der „Pfandausfallschein", welches bei durch Faust- oder Grundpfand versicherten Forderungen zur Anwendung kommt, wenn der Erlös kein genügender ist. Form. 19 enthält die „Konkursandrohung" bei konkursfähigen Personen, Form. 20 den „Zahlungsbefehl bei Wechselbetreibung". Form. 21 den „Zahlungsbefehl nebst Androhung der Ausweisung für Miets- und Pachtzins", Form. 22 den „Arrestbefehl" mit „Arrestarkande" und Form. 23 den Verlustschein infolge Konkurses".

— Das Lenzburger Hilfskomite hat im Bezirk für die schweizer. Brandbeschädigten bis jetzt Fr. 3320. 90 gesammelt.

— Die Liebesgaben in der Gemeinde Brugg für die verschiedenen Brandbeschädigten ergaben den Betrag von Fr. 958. 15.

— Ein junger Reisender. Vor acht Tagen entfernte sich nach dem „Brugger Hausfr." ein 9jähriger Knabe, gebürtig von Gränichen, nachdem er vorher noch seinem Stiefvater das Mittagessen auf den Bauplatz nach Brugg gebracht hatte, von seinen Angehörigen und begab sich nach Bözenegg zu, knüpfte dort mit dem Knaben des Stationsvorstandes Bekanntschaft an und gab sowohl diesem, als noch andern erwachsenen Personen in Schinznach an, er hätte nach Basel fahren sollen und habe sein Billet verloren. Diese hatten Mitleid mit dem armen Reisenden und verhalfen ihm zu einem andern Billet. Letzten Donnerstag kommt nun der kleine Lügner von Basel in polizeilicher Begleitung zurück, wo er wegen Bettel und Vagantität aufgegriffen wurde. Der gehörte auch eher in eine Besserungsanstalt, als unter die andern Schulkinder seines gegenwärtigen Wohnortes.

— Wohlen. Die hiesigen musikalischen Vereine veranstalten auf Sonntag den 22. ds. ein Kirchenkonzert für die Brandbeschädigten.

— Bremgarten. Die Einwohnergemeindeversammlung hat den Viehmarkt als Schulhausplatz bezeichnet.

— Eine konservative Versammlung des Bezirke Rheinfelden und Laufenburg in Stein hat nach dem „Vaterland" den 18. ds. beschlossen, gegen den Bahnankauf Stellung zu nehmen.

Solothurn.

— Die Staatsrechnungskommission stellt zum Rechenschaftsbericht folgende Anträge:

Die Regierung soll in geeigneter Weise Erhebungen über den Stand der Mobiliarversicherung in unserem Kanton anstellen.

Da Solothurn-Lebern 27, Bucheggberg-Kriegstetten 8, Balsthal 49, Olten-Gösgen 7, Dorneck-Thierstein 12 Vormundschaftsrechnungen als ausstehend erzeigt, sollen die Oberämter, namentlich diejenigen von Solothurn-Lebern und Balsthal angewiesen werden, auf rechtzeittge Ablehnung derselben zu dringen.

Die Regierung soll untersuchen, ob es nicht angezeigt sei, sei gestützt auf die Erfahrungen in Deutschland und der Schweiz, von der Antiqua als erster Schulschrift Umgang zu nehmen.

Die Regierung wird eingeladen, die Bewilligung zu Tombolas für die Zukunft etwas einzuschränken, da die meisten nicht im Sinne des Strafgesetzes gelegen seien.

Ebenso soll sie für strengere Handhabung des Gesetzes über Tanzbelustigung und Kirchweihen sorgen und versuchten Umgehungen desselben wirksam entgegenzutreten.

Zürich.

— Die stadtzürcherische Lehrerschaft petitionirt bei der Schulpflege um Entschädigung für die Vergütungen, welche sie den während ihrer Abwesenheit im Militärdienst angestellten Vikaren bezahlen muß.

Wie ich sie solch eifrigem Betrachten sich hingeben sah, konnte ich mich eines gewissen peinlichen Gefühls nicht erwehren, ohne mir Rechenschaft geben zu wollen, weshalb. Dasselbe wurde jedenfalls von ihrer Mutter getheilt, denn ich überraschte sie, wie sie ihrer Tochter einen leichten Schlag mit dem Fächer auf den Arm gab. Sogleich legte diese ihre Hände und das Opernglas in den Schoß und über ihr Gesicht breitete sich wieder der frühere Ausdruck einer naiven Gleichgültigkeit.

— Die Winterthurer Katastrophe wird denjenigen Börsianern zugeschrieben, welche absichtlich auf das Fallen der Papiere hinarbeiteten. Eine solche Sippe habe gewußt, daß das Winterthurer Bankinstitut viele Papiere des Zürcher Bankvereins besitze, wovon dieses selbst nichts gewußt habe.

Bern.

— **Künzli-Dürrenmatt-Prozeß.** Es hatte anfänglich verlautet, Dürrenmatt's Vertheidiger, Fürsprech Feigenwinter in Basel sei bestrebt, den Prozeß Künzli's gegen Dürrenmat vor die eigen. Assisen zu bringen. Laut „N. Z. Z." ist nun aber von Feigenwinter ein Rekurs gegen den Entscheid der bernischen Anklagekammer bei der zuständigen Bundesbehörde nicht eingereicht worden. Demgemäß gelangt der Fall vor dem bernischen Schwurgericht in Burgdorf zur Aburtheilung.

— Von einer Kompagnie des gegenwärtig im Dienst befindlichen Berner Bataillons 30 verlangten 125 Soldaten durch eine Petition, daß ihr Hauptmann durch einen andern ersetzt werde, da er der deutschen Sprache nicht genügend mächtig sei und die Soldaten seine Kommandos nicht verstehen. Nach einer andern Angabe soll die Stimme des Hauptmanns zu schwach gewesen sein, um überall verstanden zu werden; um die Sprache habe es sich nicht gehandelt. Die Kompagnie wurde konsignirt und mit Strafexerzirен bestraft. Ferner wurden ihr in Gegenwart des Waffenchefs der Infanterie und des Regimentskommandanten die Kriegsartikel verlesen. Unterdessen wurde das Bataillon 30 entlassen und ein Wachtmeister, welcher der Anstifter der Petition war, im Arrest zurückgelassen.

Luzern.

— Wie in Zürich und Basel, soll nun auch in Luzern ein Verkehrsbureau errichtet werden, welches für Hebung des Fremdenverkehrs arbeiten soll. Für die jährlichen Ausgaben, die auf 25,000 Franken berechnet werden, hätten die Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaften in erster Linie aufzukommen.

— In **Eich** wurde der Gemeindeschreiber flüchtig, nachdem er sich der Fälschung von Gülten und andern Werthschriften schuldig gemacht.

Appenzell A.-Rh.

— Der Regierungsrath beantragte dem Kantonsrath, es möchten 30% des Alkoholmonopolertrages bei der Landesklassaverwaltung für einen Irrenversorgungsfond kapitalisirt werden, in dem Sinne, daß die Zinsen desselben soweit nöthig zur angemessenen Versorgung armer Geisteskranker verwendet werden, so lange, als die Landessteuer 3‰ nicht übersteigt. Zur Prüfung der Frage wurde eine 7gliedrige Kommission gewählt.

Baselstadt.

— Die naturforschende Gesellschaft hat beschlossen, die nächstjährige Naturforscher-Jahresversammlung zu übernehmen, und ernannte zu deren Präsidenten Herrn Professor Hagenbach-Bischoff.

St. Gallen.

— Der Große Rath hat auf Antrag des Departementssekretärs Künzli durch Aufstehen von den Sitzen dem gesammten Schweizervolk den Dank ausgesprochen für die wohlthätige Theilnahme gegenüber den Wasser- und Brandbeschädigten des Rheinthales. Dem Regierungsrath wurde der Auftrag ertheilt, zu untersuchen, ob nicht die Maturitätszeugnisse der st. gallischen Kantonsschule zur Aufnahme in das eidgenössische Polytechnikum berechtigen könnten ohne weitere Aufnahmsprüfung.

Ausland.

Deutschland.

— Das endgültige Ergebniß der **Volkszählung** in **Preußen** vom 1. Dezember 1890 ist für das Königreich 29,955,281 Personen.

Frankreich.

— Eine Reihe von Deputationen der Rheder, der Handelsmarine, der Oel- und Seifenfabrikanten, der Landwirthschaft werden vorstellig beim Ministerium wegen der beabsichtigten Zölle auf Oelkörner und Baumwolle (54 resp 50%). Sie machten der Regierung dringende Vorstellungen über das Unglück, welches die Zölle auf Oelkörner in ihren Gegenden verursachen würden. Industrie, Handel, Ackerbau und Viehzucht wären geschädigt, eine Hauptfracht für die Rheder verloren und der Ruin der französischen Faktoreien in Indien, sowie des französischen Handels mit Egypten unvermeidlich. Die Minister anerkannten, daß die Oelkörner nicht blos von lokaler, sondern von allgemeiner Bedeutung seien, und versprachen Alles aufzubieten, um die von der Kammer beschlossene, vom Senatsausschuß bedrohte Zollfreiheit der Oelkörner durchzusetzen. — Lafargue soll nicht im Stande sein, seine französische Nationalität zu beweisen.

Neueres und Telegramme.

— Der tessinische Staatsrath **Gianella** habe seine Entlassung eingereicht. — Nach einer Rede Soldatis im Großen Rathe gedenkt die Tessiner Regierung die Besoldungen der Lehrer aufzubessern.

Zürich, 20. Nov. An der Mittagsbörse sind Bankvereinsaktien von 390 auf 379 zurückgegangen. Andere Bankaktien sowie Bahnaktien haben sich infolge Deckungen gebessert.

Berlin, 20. Nov. Ein von den Conservativen, dem Centrum und der Reichspartei eingebrachter Antrag lautet: Die Regierung zu ersuchen: 1) noch im Laufe der Session eine Vorlage zu machen, in welcher dem Mißbrauch des Zeitgeschäfts als Spielgeschäft sowohl an der Börse wie anderwärts, namentlich in den für die Volksnährung wichtigen Artikeln, durch eingreifende Bestimmungen auf dem Gebiete des Straf- und bürgerlichen Rechts entgegengetreten wird; 2) dahin zu wirken, daß die Börsen und ihr Geschäftsverkehr einer wirksamen, staatlichen Aufsicht unterstellt und dadurch ihren wahren Aufgaben für den Handel und Verkehr erhalten werden.

Berlin, 20. Nov. Das russische Weizenausfuhrverbot soll definitiv sein.

Paris, 20. Nov. Die Regierung ernannte fünf Schiedsrichter, welche sich nach dem Pas de Calais begeben werden, um, wenn die Bergarbeiter und Arbeitgeber einwilligen, den Streit durch einen Schiedsspruch zu erledigen.

Boston, 20. November. Auf einer gestern vom Homemarketclub veranstalteten Bankett wurde Mac Kinley als der zukünftige Präsident der Republik begrüßt. In einer Ansprache wies Mac Kinley auf die angeblich aus dem neuen Tarif für Amerika entstandenen Vortheile hin, dessen auswärtiger Handel niemals so groß gewesen sei, wie im vergangenen Jahr. Europa habe den vereinigten Staaten in dem letzten Jahre 99 Millionen Dollars in Gold gezahlt, was den Mehrbetrag der europäischen Käufe in Amerika über die amerikanischen Käufe in Europa ausmache. Die Schutzzollpolitik müsse aufrecht erhalten bleiben, bis die Nationen sich den Arbeitsbedingungen Amerikas anpassen und den Arbeitern dieselben Löhne bezahlen, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Manilla, 20. Nov. Ein schrecklicher Sturm hat die Küsten der Philippinen verheert und großen Schaden angerichtet. Mehrere Schiffbrüche werden gemeldet. Einzelheiten fehlen noch.

Valparaiso, 20. Nov. Montt ist zum Präsidenten der Republik Chili ernannt worden.

Buenos Ayres, 19. Nov. Nach einem Telegramm aus **Brasilien** befindet sich die ganze Provinz Rio Grande do Sul im Aufstande. Gegen 30,000 Mann haben gegen den Dictator die Waffen ergriffen. Der Chef des Insurgentencomites verlangt in einem Telegramm an Fonseca die Demission desselben und fordert die Bewohner der Provinz Santa Catharina auf, sich dem Aufstande anzuschließen.

Shanghai, 19. Nov. Dem „Daily Chronicle" zufolge haben die Vertreter der fremden Mächte identische Noten an die chinesische Regierung gerichtet, in welchen sie Entschädigungen für ihre geschädigten Staatsangehörigen und Garantien für die Zukunft verlangen. An eine Flottendemonstration werde jedoch nicht gedacht.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Literarisches.

— Unter den schweizerischen Verlegern zeichnen sich die **Gebrüder Attinger** in **Neuenburg** durch rührige Pflege einer eigenartigen Jugendliteratur aus. Dies Jahr lassen sie „Ausgewählte Erzählungen" von Christof Schmid erscheinen illustrirt von Lucie Attinger. Diese Bildchen, im Genre englischer Jugendbilder gehalten, haben einen köstlichen Reiz. Es finden sich darunter solche sowohl von herzlicher Komik als lieblicher Anmuth. Die Bilder sind in Umrissen und farbigen Flachtönen ausgeführt.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Getreidebörse in Zürich vom 20. November.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	30	29½	28	„
Bessarabischer	29½	28½	27¼	„
Theodosia	29¼	28¼	—	„
Azyma	29¼	28½	27¼	„
Landweizen	24	23	22	„
Roggen	—	19½	—	„
Futtermais altes	—	20	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	19	„
„ ungarischer	20¾	19¼	19	„
Landhafer	—	—	—	„

☞ Der heutigen Lokal-Auflage ist ein Bücher-Bestellschein von Hrn. Salvia-Schmid, Regt. in Olten beigelegt, den wir die gefl. Beachtung empfehlen.

Briefkasten.

— „Hausfreund" in **Brugg.** Circumstantiae variant rem: auch wir haben einen Metteur. —

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Mittl.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge in mm.	Witterung
20.	Mittags 1 U.	+ 5.7	728,9	765,4	W_2	89	Neblig
20.	Abends 9 „	+ 5,4	736,3	762,8	W_2	100	Nebel
21.	Morg. 7 „	+ 3,9	724,3	760,8	SW_1	99	Nebel

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,3 °C. Maximum + 6,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 21. November 1891.
Zeitweise neblig, tagsüber mild.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie **Waarensendungen portofrei in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. CarreauxFoulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Rouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, nadelfertig	à Fr. 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 80	4. 65
Berner Halbtein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

J. Burgmeier, Aarau
Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Von den beliebten **billigen**
Filzpantoffeln
mit Filzsohlen ist wieder eine Parthie angelangt. 5246
E. Hemmeler-Türler.

Thürvorlagen
aus Binsengeflecht, besser als Stroh, liefert die **Anstalt Biberstein** von **80 Cts.** an. 5240

Holzhandlung Widmer
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring,
buchene & tannene Reiswellen
Lattenwellen,
Briquettes Marke B,
Anthrazitkohlen,
Coaks,
Holzkohlen, Glättekohlen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc.
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Holzhandlung Stirnemann,
Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner **à 1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Hervorragende Neuheit.
Eine
Reise durch die Schweiz
ein heiteres Gesellschaftsspiel für Jung und Alt
empfiehlt 5191
Aarau **Dl. Schmuziger-Fisch,** Rathausgasse 1.

Bett-Vorlagen
aus Militärtuchenden, sehr solid und warm, von Fr. 1. 50 an, liefert die **Anstalt Biberstein.** 5241
Depot: **Erny-Faßler, Aarau.**

Zu verkaufen.
Eine ganz neue
Singer-Tritt-Nähmaschine
sehr wenig gebraucht, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Nachfrage bei 5225
A. Walter-Schmuziger.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt. St. Gallen.** 680FO)

Größtes Lager
in
Herrenkleider-Stoffen
aus den renommirtesten Fabriken.
Anfertigung nach Maaß
prompt, solid, in modernster Ausführung, möglichst billig.
Fertige Ueberzieher
für Knaben und Herren
von Fr. 10. — und Fr. 28. — an.
Ganze Anzüge
von Fr. 27. — an,
einzelne Hosen von Fr. 6. 50 an.
Schlafröcke
in reichhaltiger Auswahl, sowohl in billigen, als mittlern und feinen Genres.
Es empfehlen sich angelegentlichst
Gamper & Cie.,
5090 **Aarau,** Rathhausgasse Nro. 49.

Neuestes
in 5078
Cravatten, Hosenträgern
in reichhaltigster Auswahl
empfiehlt bestens
G. Gerber, March.-tailleur,
Nr. 670, Vordere Vorstadt AARAU.

Größte Auswahl!



Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. Manschettenknöpfe von 0,5 — 5 Fr.
nur in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
„ **Manschetten** „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079
Krankenpflege-Artikel.
Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt
V. Sernatinger,
Aarau, Vordere Vorstadt 893.
Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Nähmaschinen.
Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Spielwaaren.
Um eine gute Auswahl in Weihnachtsgeschenken für Kinder rechtzeitig treffen zu können, verlange man **baldigst** den viele Neuheiten enthaltenden **Catalog** über (OF 964)
Spielwaren (Beschäftigungs- & Gesellschaftsspiele 2c.)
von dem Special-Geschäft:
Franz Carl Weber in Zürich,
5247 mittlere Bahnhofstraße 62 zum Geßnerhof.
— Firma und Adresse genau zu beachten. —

M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt
empfiehlt ihr
Stickerei- und Wollgeschäft 5102
angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigram,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Guasten.**
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

J. Dolder am Graben in Aarau
hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, 2c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen 2c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617
Gute Qualitäten. — Billige Preise.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung II Herren-Confektion.
Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher „ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge „ 20. —. — 65. —
in großartigster Auswahl
Complete Knabenanzüge „ 4. 50. — 30. —
Einzelne **Joppen, Paletots & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**
Anfertigung nach Maaß.
Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228
Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Der **diesjährige**
Coupon-Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen gegen Baar, beginnt mit **Montag den 23. November,** und mache die verehrl. Kunden ganz speziell aufmerksam **auf die ausnahmsweis billig gestellten Preise.**
7 Meter reinwollenen Stoff für ein vollständig elegantes Damenkleid nur Fr. 12. —.
3 Meter 30 Butskin Stoff genügend zu einem ganzen Anzug reinwollen und nadelfertig „ 13. 50.
Tuch-Coupon zu Hosen, Rock, Damen-Jacquette oder Knabenkleidern reichend nur „ 5. —.
Große **gesteppte Bettdecken** „ 6. —.
Ein größerer Posten
Resten aller Art,
besonders **Plüsch & Fantasie-Woll-Möbel-Resten, Flanell** für Unterkleider, Morgenkleider und Blousen, **Cotonnestoffe, Milaine, Röcklistoff & Baumwollzeug** 2c. 2c., wegen Anhäufung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen. 5292
Zur freien Besichtigung ladet ergebenst ein
Charles Dreifuß, vordere Vorstadt, **Aarau.**

Tricottaillen in neuestem Schnitt,
Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.
Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.
Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gestept mit Flanellfutter.
Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Mina Blume, Schneiderin,
4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Emilie Kern, Aarau,
Laurenzenthorgasse,
empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Peluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358
Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Vollständige Bureau-Einrichtungen für kaufmännische Geschäfte, Administrationen & Hôtels H3675Z
NAEGELI-WEIDMANN - ZÜRICH
Buchdruckerei - Numerir- & Perforir-Anstalt
Haupt-Dépôt der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.
Musterhefte, Preis-Courante u. Spezial-Offerten zu gefl. Diensten.

Dessertstückli
à 5 Cts.,
sowie alle Sonntag
Wurstweggen
empfiehlt **M. Rüetschi,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Chamer Tafelbutter
täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**
Vacherin Vaudois
empfiehlt 5177
F. Gloor-Siebenmann.

Thee „Meßmer's Frankfurt a./M.
neue Ernte übertrifft Souchong zu viel höhern Preisen.
Englische Mischung
in Paquet von 100 Gr. 80 Cts.
Russische Mischung
in Paquet von 100 Gr. Fr. 1
empfiehlt 5159
Eduard Eggen.

Wir verkaufen von heute an
Ia. Tafelbutter
in Bällchen v. 200 Gramm à 60 Cts.
„ „ „ 100 „ „ 30 „
Gebrüder Schießer.

V. Sernatinger
Engros. **Detail.**
AARAU,
Vordere Vorstadt 833.
Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes.— **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.
Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.
Empfehle mich bestens **V. Sernatinger.**
Alle Reparaturen prompt und billigst.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung IV Diverseo.

Pelzwaaren
alle Sorten.
Hüte & Kappen
Regenschirme
Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für Herren & Damen.

Schlupfer in größter Auswahl von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung „ 5. —. —20.
Kragen „ „ „ 1. 50 an.
Pelerinnen „ „ „ 8. — „

Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen „ 70 Cts. an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5250

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

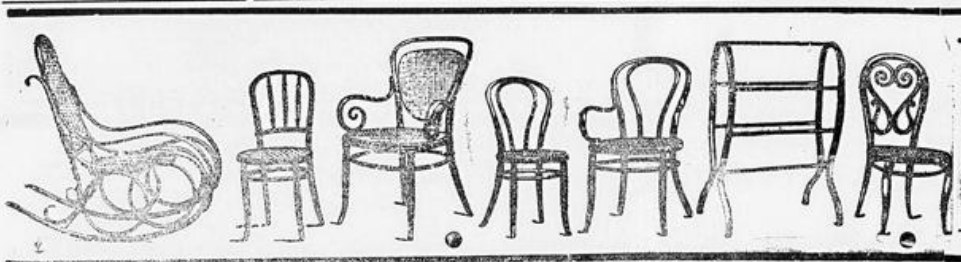
Gänseleber Terrinen
Caviar russ
Lachs
Krebse
Thon mariné
Sardellen in Salz
Sardinen in Oel
Häringe geräucherte
Häringe gesalzen
Rollmops
Russische Sardinen in Fäßchen
Ochsenmaulsalat
Stockfische 5178
empfiehlt in neuer Waare
F. Gloor-Siebenmann.

Große **bonische Zwetschgen**
Prodeaux & Pflaumen
Speckbirnen, groß u. fleischa
Frische Citronen
Tyroler Marroni
Bienenhonig, garantirt ächt
empfiehlt bestens
F. Fricker-Wirz.

MAGGI'S
Suppenwürze zu haben bei:
E. Maurer, z. Kreuz, Aarau.

Cognacs Renommés.
Alte hochfeine Champagne Cognacs
Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Frische Eier
solange Vorrath
11 Stück à **Fr. 1.** —
100 „ „ „ **8. 40**
Joh. Schmidt z. Bären.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia. Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Zeichnungen zu Diensten.
Kindermöbel.

Neue Südfrüchte:
Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinbeeren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,
empfiehlt in schönster Waare 5269
F. Gloor-Siebenmann.

Umständehalber verkauft eine Herrschaft aus der Toscana sofort ihr Produkt in alten
weißen & rothen Weinen.
Feinste Qualität in Originalfäßern von 600 Liter à Fr. 35 per Hektol. franco Stationen. Offerten nehmen unter Chiff. O 943 F Orell Füßli, Annoncen Zürich, entgegen. (OF 943)

Fortwährend frische
Eier
bei **Jakob Rohr.**

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung III.
Betten und Möbel-Lager.
Grösstes Federnlager aller Sorten, Barchent, Leinen, Tücher, Bettanzüge. Nußbaum-, Tannen- und Buchen-Möbel u. Matratzenbrett-Lager.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —.	— 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —.	— 60
Sehr schöne **Aufsatzkommoden** von	„ 50. —.	— 60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —.	— 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —.	— 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —.	— 18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —.	— 45
Canapees von	„ 40. —.	— 80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —.	— 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50.	— 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —.	— 17
„ „ doppelschläfrig von	„ 16. —.	— 20

Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

Ungarn. Tafelgeflügel!!
jung u. gutgemästet, frisch geschlachtet, trocken geputzt, in Postcolli à 10 Pfd. portofrei gegen Nachn. u. zw.: Poulards, Poulets, Capaunen oder fette Suppenhühner Fr. 7. 75; Indians od. fette Enten Fr. 8 25; fette Stopfgänse Fr. 8. Bienenhonig, naturrein, hell u. dick, 10 Pfd.-Dose Fr. 8. **Armin Baruch,** Exportgeschäft, Berschetz, Südungarn. 5179

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (496C
Lagerhaus Aarau.

SCHOCOLAT SUCHARD

Bergmannns
Lilienmilchseife
Theerschwefelseife
empfiehlt per Stück à 75 Cts.
J. Sommerhalder, Aarau.

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Stauffer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli, Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Gretzenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Zu miethen gesucht.
Eine ältere **Zither.** Nachzufragen Halde Nro. 282 5351

Hâvre — New-York
Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie. Schnebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf 1 Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
3¾% verzinslich auf 3 Jahre fest
Die Direktion.
854

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8½ bis ⁹/₄ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

BASLER
Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr.
Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.
Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen. Leibrenten
Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit.
Niedrige Prämien. Coulante Bedingungen und Auszahlung.
REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN
(Prämien für 1000 Fr. jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.
Vermittler
aus bessern Kreisen werden unter vortheihaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.
Die General-Agentur:
(H, R, S 97) **Herm. Zschokke** in **Aarau.**

Grütliverein Aarau.
Heute Abend **Sitzung** im Lokal.

Restaurant Brunnhofer.
Samstag und Sonntag
Bratwürste, Lebern, Kuttlen, Schüfeli mit Sauerkraut.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **S. Widmer,** Wirth, Halde.

Meringues & Cornets
empfiehlt auf
Morgen Sonntag
G. Hintz, Conditor.

Frische Bratwürste & Schweinefleisch
Schönes Rindfleisch à 75
empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
5305 Rathhausgasse.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Wild.

Laubsägeholz.
Ahorn & Nußbaum von 3—7 m/m Dicke nebst allen nöthigen **Laubsäge-Fournituren** ebenso **weißer Lack, Syndetikon u. s. w.** empfiehlt:
5295 **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau Rathhausgasse 1.

Kastanien & Maisgries
in schöner Qualität empfiehlt
5079 **G. Bertschinger-Wild.**



Alle
Laubsägeutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen a. Papier, Laubsägeholz, Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar, Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Neue Sendungen in
Holz-Gegenständen
zum **bemalen**
empfiehlt 5192
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Stelle gesucht.
Eine junge Tochter von 18 Jahren mit guter Schulbildung und beider Sprachen mächtig, sucht Stelle als
Tochter,
oder in ein Bureau. Offerten unter Chiffre **F. F.** befördert die Exped. d. Bl. 5301

Posamentierinnen
finden Arbeit bei 5297
Th. Bieber-Riggli.

Zu verkaufen.
3 Thuja, 3 Meter hoch, im besten Wuchs, bei der Exped. zu vernehmen.

Zu verkaufen.
Ein **Saugkalb** bei
Hauri, Fuhrmann, Halde
Am gleichen Orte ein wachsamer **Haushund.** 5306

Theatralische Aufführung

zu Gunsten der Brandbeschädigten
gegeben vom Gemischten Chor Hirschthal
Sonntag den 22. November 1891
im Gasthause zum „Hirschen" daselbst.
Kassaeröffnung Abends ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Eintrittspreise: I. Platz 70 Cts. — II. Platz 50 Cts.
Kinder zahlen auf dem II. Platz die Hälfte.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Vorstand des Vereins.

Steigerung über Tannästwellen & I. Durchforstungen.
Es werden öffentlich versteigert: Nächsten **Montag den 23. Nov.** Nachmittags 2 Uhr **1280 Stück Tannäst-Knebelwellen** von den Deckästen im sog. Burgerhölzle bei Unter-Entfelden; Sammelplatz auf Distelberg bei der Lehmgrube: nachher:
Die I. Durchforstung in den Jungwüchsen beim alten Lindenstock im Oberholz, wozu Kaufliebhaber freundlich einladet
Aarau, am 18. November 1891.
5255 **Die Forstverwaltung.**

Photographie.

Wir erlauben uns, das verehrl. Publikum zur Besichtigung unserer neu eröffneten
Weihnachts-Ausstellung
im Hause, welche alle Arten und Grössen von Bildern umfasst, ergebenst einzuladen und auch speziell aufmerksam zu machen auf unsere
Vergrösserungen
auf absolut unveränderlichem **Kohle- & Eastman-Papier** und bitten Bestellungen hierauf möglichst bald aufzugeben.
Portraits
aller **Formate bis Lebensgrösse** und **Gruppen** können bei jeder Witterung aufgenommen werden und soll es unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werthen Kunden durch beste künstlerische Ausführung der Bilder zu befriedigen. 5294
Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.
Gysi & Co., Aarau.

Schweizerische Effekten-Spekulations-Gesellschaft
— Telephon. —
am Graben Nro. 202.
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 20, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
acht leinen von 20 Cts. an per Elle.
Cheviotte
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4.80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedrehen.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von 4 Fr. an, ganze Gebisse von 100 Fr. an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthylverwende nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

P. Gisi-von Arx, Aarau.
Ausverkauf
einer Partie nicht mehr ganz moderner
Regenmäntel
von Fr. 8, 10, 12 und höher,
ebenso ein kleiner Resten
Kindermäntel
unter dem Preis.
Es empfiehlt sich bestens **P. Gisi-von Arx.**
Aarau, 20. November 1891. 5300

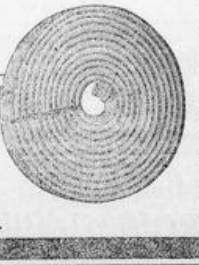


Verlobungsringe
in 18 Karat Gold
empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen
J. Fischer, Goldschmied,
2052 **Aarau.**



Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** vollem und aufgetriebenem **Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup.** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Wydler, Wetbezahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5068

H. Wencke, Stäfa (am Zürichsee)
(Schweiz) (O8107Z)
Fabrikation
von **rohen**
Hanfschläuchen
(Garantie für höchste Druckfähigkeit)
ganz Schläuche.
Baumwoll- und Kameelhaartreibriemen, Hanfriemen zu Transmissionen & Elevatoren (doppelt, vier- & sechsfach), Hanfkörpergurten zu Elevatoren und Becherwerken.
Möbelgurten aus Jute u. Leinen.



Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung.
4663 **R. Knoblauch,**
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)
967 **E. Erny-Fahler, Aarau,**
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

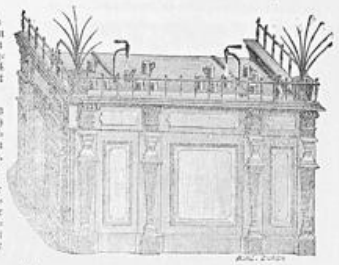
Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** rc., selbstversertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private

je nach Wunsch mit od. ohne Bentilation. In meinen Glaskasten kann Fleisch rc. ohne jegliches Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten, Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rodels empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bürer**
Gigaße, Außersihl-Zürich, gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Glasschränke, Büffet etc., Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Zur Pflege der Haare,

soweit sie durch kosmetische Mittel in dem **Einfluß auf die Haarwurzeln, Stärkung und Belebung der Kopfhaut und rationeller Behandlung des Haares** selbst möglich und die günstigsten Erfolge durch langjährigen Gebrauch garantirt sind, empfehlen sich **Waldländischer Haarbalsam, Schuppenwasser, ächtes Bau de Quinin und Eispomade** als best bewährt und im In- und Auslande vielfach bevorzugt. Gebrauchsanweisungen mit Zeugnissen, Gutachten aus competenten Fachkreisen beiliegend. (1616
Carl Kreller, Nürnberg.
Sämmtliche Artikel, sowie Gratisbroschüre über Schönheitspflege erhältlich bei **Alois Morath in Aarau.**

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511
Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Die Hanf- & Flachsspinnerei Hirschthal.

Eisenbahnstation **Entfelden** bei Aarau,

mit vollkommenster Einrichtung u. an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämirt, empfiehlt sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechten der Garne, zu billigen Preisen. Eigene Reibe u. Hechelei. Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Breiten. Bei uns ist alles gegen Brandschaden versichert.
Ablagen bei: **Hagenbuch,** Buchbinder in Aarau, **Bircher** z. Post in Küttigen, **Paul Schuhmacher** in Frick, **Albert Dinkel** in Eiken, **E. Haßler** in Hellikon, **Baumann,** Bäcker in Möhlin, **F. Treyer** in Herznach, **Ignaz Suter** in Gipf.
(H 3513 Z)
Schindler & Fricker.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60**	**Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60**	„
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60**	„
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15**	**Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
5002 **Gross-Szent-Miklós, Ungarn.**

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3¾ %, Größere Guthaben 3½ %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3¾ %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2—3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4½ %.
Vorschüsse gegen Faustpfandssicherheit 4¼ %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4½ bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4½ %.
Discouto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.
Schöftland, im November 1891.
Die Verwaltung.

Liegenschafts-Steigerung.

Fried. Dutly zum „Ochsen" in Schöftland bringt **Montag den 23. Nov.,** von Mittags 1 Uhr an, in der Wirthschaft **Staufer,** Metzger in **Unter-Entfelden** an öffentliche Verkaufssteigerung:



Ein Heimwesen

in Unter-Entfelden, bestehend in Wohnhaus mit Scheune, **Baumgarten** und ca. 15 Juch. bestem **Matt- und Ackerland.**
Der Verkauf kann sammthaft oder stückweise stattfinden.
Schöftland, 16. Nov. 1891.
5242) **F. Dutly.**

Pelzwaaren.

Bringe einem geehrten Publikum meine längst bewährten guten Artikel in empfehlende Erinnerung

Alle Arten Pelzwaaren

vom Billigsten bis zum Feinsten.

Zu gleicher Zeit mache Sie darauf aufmerksam, daß es zu Ihrem großen Vortheil besser ist, wenn Sie Ihre Pelzwaaren in einem reellen Pelzwaarengeschäft kaufen, sei es wo es wolle, indem in diesem Artikel sehr viel Schwindel getrieben wird. Namentlich in je demnach Bazaren, wo Sie nur einige Artikel für das Auge sehr billig finden, aber jedem ehrbaren Geschäfte spottet, solche Artikel ohne Erklärung der Güte oder Schlechte abzugeben. Denn nicht immer das, was am billigsten ist, ist billig! Achtungsvoll empfehle mich für gute bekannte Waaren.
B. Sennaklinger, Vordere Vorstadt 893.
— Reparaturen prompt und billig. —



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisräsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts. — — — — — —

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisräsel" findet man in **Richters hochfein illustrierter Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,**
welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.





Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** rc. In Schachteln à 50 Cts. bei Hrn.
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 3440)

Steigerungspublikation.

Herr Hermann Gysi, Gerber in Buchs, als Vormund der Kinder des **Johannes Lienhard,** Tambürlis sel., von daselbst, bringt mit Ermächtigung der Waisenbehörde von Buchs **Freitag den 26. Novbr. 1891,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs die nachbeschriebenen seinen Pupillen eigenthümlich angehörenden Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung:



1. Ein Antheil **Wohnhaus** nebst Scheuerwerk, an der Landstraße, im Lagerbuch dasiger Gemeinde unter Nr. 105 a um **Fr. 2400** geschätzt und brandversichert.
2. Ca. 4,5 Aren Hausplatz, Kraut- und Baumgartenland.
3. Ca. 18 Aren Wiese, „Brummelmatte" genannt.

Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt und es werden daher Kaufsliebhaber zu dieser Steigerung höflich eingeladen.
Buchs, den 18. Nov. 1891.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Gschreiber.

Zu verkaufen.
Dürres
Buchen-, Tannen- & Eichenholz
Gottl. Müller, z. Hirschen
5288 **Hirschthal.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Anthrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke K. und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Halte stets vorräthig:
Bettfedern & Flaum
aufgerüstete Betten
Canapée u. d. gl.
zu bekannt billigen Preisen.
1633 **A. Gysi,** Tapezierer.

Zu verkaufen.
Wegen Zurücktritt (nicht Krankheit) eine nur 28 Tage im Dienste getragene
Offiziers-Uniform
neust vollständiger Ausrustung. Preis billig. Größe des Mannes 1,68 cm. Offerten unter Chiffre **X.** an die Exped. d. Bl. 5261

Gesucht.
Einen tüchtigen **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht. Auskunft ertheilt **Landolt-Hechler** in Aarau. 5264

Einen tüchtigen
Küfer
suchen **G. & H. Widmer,**
Weinhandlung **Buchs,** b. Aarau.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5262

Zu verkaufen.
Aus freier Hand: 24,60 Meter gebleichtes feines **Leinentuch** für Bettleintücher, 173 cm. breit; ca. 50 M. gebleichtes flächsenes **Tuch** für Hemden 73 cm. breit. 5270
Alles selbstversertigt und für eine Aussteuer bestimmt gewesen — zu billigen Preisen.
Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen soliden Schlafgänger in Nr. 68, Pelzgasse. 5277

Ein **Zimmer** in **freundlicher Lage, gut möblirt und heizbar** ist zu **vermiethen.** 5284
Bei der Exped. zu erfragen

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 22 Novbr.:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 161.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. Novbr.:
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. Novbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 22. Novbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
10¼ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Christl. Jünglings- u. Männerverein.

Vereinschronik.

V. S. G.-R.
Section Aarau.
Sitzung
Samstag den 21. November, Abends 8 Uhr
im **Gasthof zum „Rößli."**

Aarganischer Ingenieur- & Architekten-Verein.
Sitzung Samstag den 21. Sept. Abends 8 Uhr in der „Baierischen Bierhalle".
Der Vorstand.

Zu haben bei der Expedition dieses Blattes zu **20 Rp.** das Exemplar.

Salz & Friede!
Synodalpredigt v. **Ernst Graf,** Pfr. über Marcus 9, 50.
Der volle Ertrag (ohne Abzug der Erstellungskosten) fällt den st. gallischen Brandbeschädigten zu.

Bekanntmachung.

Das Steuergesetz schreibt vor, es habe alle sechs Jahre die Neuanlage der Steuerbücher zu erfolgen. Mit dem Jahre 1891 wird eine sechsjährige Steuerperiode zu Ende gehen und es sind für das Jahr 1892 gemäß Anordnungen der Staatsbehörde von sämmtlichen Steuerpflichtigen neue Vermögens- & Erwerbs-Angaben einzuholen. Die Einvernahmsbogen werden gegenwärtig ausgetheilt. Wir ersuchen um genaue Ausfüllung und um gefl. pünktliche Rückgabe derselben an das Steuerbüreau. 5243
Aarau, 18. Nov. 1891.
Die Gemeindesteuer-Commission.

Ia. Rindfleisch,
Ia. Kalbfleisch
Ia. Schweinefleisch,
täglich frische **Wurstwaaren,**
extra festen
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 5280
J. Mattenberger, Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 5283
Fritz Holzach, Metzger.

Kartenspiele.

Piquet
Whist ord. u. fein
Besique
Deutsche
Patience von Dondorf
empfiehlt 5193
Dl. Schmuziger-Fisch,
Aarau Rathhausgasse 1.

Thürvorlagen

von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158
C. Rychner, Seiler.

Grütliverein Aarau.
November-Feier

Sonntag den 22. November 1891, Abends 8 Uhr
im **Festsaal**
unter gefl. Mitwirkung der Streichmusik-Gesellschaft Spielmann.

Programm:
I. Theil (im Theatersaal).
1. **Ansprache** durch Herrn Lehrer Heiz.
2. **Theater:**

Der Dorfmagnat

Schweizerisches Sittengemälde in 4 Akten, mit 7 Aufzügen.

II. Theil (im großen Saal) mit **Confusion.**
1. **Turnproduktionen:** Stabreigen, Pyramiden, Marmorgruppen.
2. **Gesangsvorträge** des Männerchors.
3. **Tanz.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: I. Platz 1 Fr. II. Platz 70 Cts.
Billets sind zum Voraus zu beziehen bei HH. Brunnhofer, Wirth, Walther-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung, Pelzgasse, und Widmer, Wirth, Halden. Programm sind à 10 Cts. im Saal zu haben.
Das Rauchen ist während dem Theater verboten.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Grütliverein.

Hülfskonzert

zur Sammlung von Liebesgaben
an die
Brandbeschädigten der Ost- & Westschweiz
Sonntag den 22. Novbr. 1891
in der Kirche zu Kirchberg.
gegeben von den
Musik- & Gesang-Vereinen Küttigen.
Cassa-Eröffnung um 1½ Uhr. Beginn der Vorträge um 2 Uhr.
Eintritt mindestens 50 Cts.

Dampfschiffgesellschaft des Hallwylersees.
Dritte ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

Samstag den 5. Dezember 1891
im Gasthaus z. „Löwen" in Meisterschwanden,
von Nachmittag 2 Uhr an.

Traktanden:
1. Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1891.
2. Ersatzwahl in den Verwaltungsrath.
3. Periodische Neuwahl der Rechnungskommission.
4. Ratifikation des Betriebsvertrages mit der Schweiz. Seethalbahn.

Die Jahresrechnung ist vom **28. November** hinweg beim Gesellschaftspräsidium einzusehen.
Die Herren Aktionäre haben an der Generalversammlung ihre Aktien vorzuweisen.
Meisterschwanden, den 18. November 1891.
Der Verwaltungsrath.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung I.
Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endfinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w. 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüsse mit der Anstalt Brüttisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.
Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

J. Vonwiller, Modes Graben 207
empfiehlt eine große Auswahl garnirter
Hüte.

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von
Portraits
in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine
Reproduktionen und Vergrösserungen
aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173
Achtungsvollst
G. Wolfsgruber.

Kleider-Magazin
G. Gerber, Marchd.-tailleur
ist wieder in
Herren- & Knaben-
Winter-Ueberziehern,
Schlafröcken, ganzen Anzügen,
frisch assortirt.
Ueberzieher schon von **Fr. 28.** — und
ganze Anzüge „ „ „ **27. 50** an.
Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens
G. GERBER, Marhd.-tailleur.
5057) Vordere Vorstadt **Nr. 670.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.
Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gossau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als
Partiewaaren
meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „
Einen Posten 5229
Tricottaillen
in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder
schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.
Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.
Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754
Pariser Bazar,
AARAU, vordere Vorstadt, AARAU.

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.

Dennler's Magenbitter
INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie, Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

Aarau, Montag 23. November 1891. № 275. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ein bundesräthlicher Entscheid betreffend den konfessionellen Religionsunterricht.

Der Bundesrath hat den Rekurs Gaßmann in Bürglen wegen angeblicher Verletzung des Art. 49 der Bundesverfassung als unbegründet abgewiesen. Der Sachverhalt ist in Kurzem folgender: Die Tochter des Rekurrenten, Emma, besuchte vom Beginn des Unterrichtsjahres 1890 (23. April) an den katholischen Religionsunterricht in Sulgen, blieb aber in der Zeit bis zum 10. Januar 1891 22 Male unentschuldigt aus. Der Vater, wegen dieser Versäumnisse vor die Kirchenvorsteherschaft zitirt, leistete der Vorladung nicht Folge und wurde von der betreffenden Behörde, gestützt auf § 153 der katholischen Kirchenorganisation, mit einer Geldbuße, und später, nachdem die Tochter bis zum 13. Februar den Religionsunterricht einmal besucht und viermal versäumt hatte, zu 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt. Nachher besuchte Emma Gaßmann den Religionsunterricht wieder, zum letzten Mal am 25. März 1891. Am 6. April 1891 sandte der Rekurrent der Kirchenvorsteherschaft die schriftliche Anzeige, „daß er mit seiner Familie von der katholischen Kirchgemeinde Sulgen ausgeschlossen sein wolle und keinen Anspruch mehr daran habe." Während des Unterrichtsjahres hatte sich Gaßmann niemals, weder schriftlich noch mündlich, der Kirchenvorsteherschaft gegenüber geäußert, daß er sein Kind nicht mehr in den Religionsunterricht schicken wolle.

Gegen die letzte Strafverfügung rekurrirte Gaßmann beim katholischen Kirchenrathe; der letztere bestätigte jedoch dieselbe durch Beschluß vom 28. April und der Regierungsrath wies den gegen diesen Beschluß erhobenen Rekurs am 5. Juni 1891 ab. Hierauf erhob Gaßmann gegen diesen Regierungsbeschluß beim Bundesrathe Rekurs, indem er sich darauf berief, daß zwar die thurgauischen Behörden gemäß den kantonalen Vorschriften vorgegangen seien, daß aber diese Bestimmungen durch das Inkrafttreten der neuen Bundesverfassung aufgehoben seien, indem nach Art. 49 der letztern Niemand, also nicht bloß derjenige nicht, der aus einem kirchlichen Verbande ausgetreten ist, zur Theilnahme an einem religiösen Unterrichte gezwungen werden dürfe; andernfalls hätte es genügt, den Zwang zur Theilnahme an einer Religionsgenossenschaft als unzulässig zu erklären; denn daß ein aus der katholischen Kirche Ausgetretener nicht mehr für Religionsunterrichts-Versäumnisse seines Kindes gestraft werden könne, liege auf der Hand.

Der Regierungsrath beharrte in seiner Vernehmlassung darauf, daß Art. 49 der Bundesverfassung den Inhaber der väterlichen Gewalt nicht ermächtige, sein im unterrichtspflichtigen Alter stehendes Kind dem gesetzlich vorgeschriebenen Religionsunterrichte beliebig zu entziehen. So lange der Vater nicht den Austritt aus der betreffenden Religionsgenossenschaft erkläre, habe er die mit der Zugehörigkeit derselben verbundenen, durch die staatlich genehmigten Kirchengesetze vorgeschriebenen Pflichten zu erfüllen und die Folgen ihrer Nichterfüllung zu tragen. Im Uebrigen berief sich der Regierungsrath auf die kantonalen gesetzlichen Vorschriften und theilte dem eidgen. Justiz- und Polizeidepartement auf dessen nachträgliche Anfrage mit, daß sowohl nach dem Grundsatze der evangelischen Kirche des Kantons Thurgau als auch nach der katholischen Kirchenorganisation die Kirchenräthe zum Zwecke der Vollziehung der innerhalb ihrer Kompetenz gefaßten Beschlüsse die staatlichen Vollziehungsorgane in Anspruch nehmen können.

Der Bundesrath stützt seinen Beschluß auf folgende Erwägungen:

1. Der Umstand, daß der Rekurrent ein Deutscher, kein schweizerischer Landesangehöriger sei, übt auf die rechtliche Beurtheilung des Rekursfalles, wie allseitig zugegeben wird, keinen Einfluß aus. Die Glaubens- und Gewissensfreiheit, als deren Folge das in Art. 49 der schweizerischen Bundesverfassung enthaltene Verbot jeglichen Zwanges zur Theilnahme an einem religiösen Unterrichte erscheint, ist ein individuelles Recht, das die Schweiz auch den in ihrem Gebiete wohnenden Ausländern zu Theil werden läßt und auf das diese sogar einen positiven Anspruch haben, wenn sie, wie z. B. die heutigen Reichsangehörigen, auf Grund internationalen Vertrages in jedem Kanton der Eidgenossen in Bezug auf ihre Person in gleicher Weise zu behandeln sind, wie die Angehörigen der andern Kantone. Freilich — und auch darüber besteht beim Anwalte des Rekurrenten kein Zweifel — können sie diesen Anspruch nur unter den von der schweizerischen Gesetzgebung aufgestellten Voraussetzungen erheben und haben sich hinwieder auch den einschlägigen gesetzlichen Verpflichtungen zu unterziehen.

2. Der Rekurrent hat erst am 6. April 1891 der Kirchenvorsteherschaft Sulgen die Erklärung abgegeben, daß er mit seiner Familie sich nicht mehr als Angehörige der dortigen katholischen Kirchgemeinde betrachtet wissen wolle.

Während des Unterrichtsjahres 1890/91, speziell an den Tagen, an denen seine Tochter die Religionsunterrichtsstunden versäumte, hat er es unterlassen, zu erklären, daß er dieselbe dem katholischen Religionsunterrichte in Sulgen entziehen wolle. Ja, er hat die selbe, auch nachdem er von der Kirchenvorsteherschaft deshalb zu Strafe verurtheilt worden war, wieder den Unterricht besuchen lassen.

Daraus ergibt sich, daß er für die unentschuldigten Absenzen seines Kindes als Angehöriger der katholischen Kirchgemeinde Sulgen und zu einer Zeit verurtheilt wurde, wo er für sich und sein Kind diese Angehörigkeit nicht bezweifelt, vielmehr thatsächlich anerkannte, ja noch mehr, wo er selbst nicht entschlossen war, sein Kind dem Religionsunterricht in Sulgen zu entziehen.

Demnach steht fest, daß der Rekurrent die Unterrichtsversäumniß seines Kindes während des Schuljahres 1890/91 nicht mit der Berufung auf die in Art. 49 der Bundesverfassung anerkannte Glaubens- und Gewissensfreiheit entschuldigen oder rechtfertigen kann; diese Versäumniß hat vielmehr ihren Grund lediglich in einem ordnungswidrigen Verhalten des Rekurrenten, sie stellt sich als Verstoß gegen die Schulordnung dar.

3. Der Bundesrath hat durch Beschluß vom 27. September 1887 in der Rekurssache der Elisabeth Python die Frage beurtheilt, ob der Inhaber der elterlichen Gewalt, wenn er seine Wahl über den seinem Kinde zu ertheilenden religiösen Unterricht getroffen hat und das Kind an dem gewählten Unterrichte theilnehmen läßt, für unbegründete Abwesenheiten des Kindes angesichts des Artikel 49 der Bundesverfassung bestraft werden könne, und er hat die Frage bejaht. „Denn" — so lautete die Erwägung der Behörde — „diese Frage betrifft ausschließlich die Schulordnung, der sich jeder Theilnehmer eines Unterrichts zu unterziehen hat und ohne welche ein Unterricht schlechterdings nicht denkbar ist. Die Rekurrentin kann sich daher nicht beschweren, wenn sie so lange für Religionsunterrichtsversäumnisse ihrer Tochter bestraft wird, als sie nicht erklärt, dieselbe dem Unterrichte entziehen zu wollen, und dieser Willenserklärung thatsächlich nachlebt."

Nach diesen Ausführungen ist auch im vorliegenden Falle, vom Standpunkte des Bundesrechts aus, gegen die angefochtene Strafverfügung als solche nichts einzuwenden.

Es entsteht nun aber die Frage, ob die ausgesprochene Strafe, die ihre Vollziehung bis jetzt nicht gefunden hat, gegen den Rekurrenten noch vollstreckt werden dürfe, nachdem er positiv den Austritt aus der kirchlichen Genossenschaft erklärt hat, deren Angehöriger er zur Zeit seiner Verurtheilung war.

4. Der Bundesrath glaubt, auch diese Frage bejahen zu sollen. Schon bei Anlaß einer frühern Rekurs-

---

3

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Als nach öfteren Herausrufen Oakley für diesen Abend in dem Gange, der zu den Stallungen führte, verschwunden war, bemerkte ich einen meiner Freunde und Klubgenossen, den Grafen von Hériville, der wohl eben gekommen war, am Fuße der Treppe, die nach meiner Loge führte. Er winkte mir freundschaftlich zu und begrüßte ehrerbietig meine beiden Nachbarinnen, die ihm mit einem Neigen des Kopfes und freundlichem Lächeln dankten. Ich war erstaunt über eine gewisse Aehnlichkeit zwischen dem Grafen und dem amerikanischen Gymnastiker, die mir in selbem Augenblick aufdrängte. Das gleiche dichte, schwarze Haar, das tief in die Stirn reichte, dieselben beinahe gradlinigen Augenbraunen über einer Adlernase; aber der Ausdruck des Gesichts war ganz und gar ein anderer. Den Edelman zeichnete in höchsten Grade eine Vornehmheit aus, die dem Akrobaten gänzlich fehlte. Die halbe Aehnlichkeit beschränkte sich auf die Gesichtszüge; die elegante, beinahe zarte Figur des Grafen erinnerte in nichts an den wenn auch ebenmäßigen, doch athletischen Körperbau des soeben mit Beifall überschütteten Künstlers.

Kurz vor dem Schlusse der Vorstellung verließ ich die Loge, um mich zurückzuziehen. Wie ich Hériville die Hand drückte, hielt er mich an, um mich Frau von Pontalvo und ihrer Tochter, die mir gefolgt waren, vorzustellen und fügte hinzu:

„Ich hoffe, Sie werden mir das Vergnügen machen, mein Freund, und bei meiner Hochzeit mit Fräulein von Pontalvo, die in fünf Wochen stattfinden soll, zugegen sein. Sie sind vor allen meinen Bekannten der erste, dem ich davon Mittheilung mache."

Damit bot er Frau von Pontalvo den Arm und entfernte sich mit den beiden Damen; ich blieb, durch diese Eröffnung, die er mir so unvorbereitet gemacht hatte, vollständig aus der Fassung gebracht, etwas zurück. Hektor von Hériville war der einzige Sohn der Grafen von Hériville, ehemaligen Offiziers der Leibgarde Königs Karl X., der mit fünfzig Jahren eine der Töchter des Herzogs von Sambleuse heimgeführt hatte und einige Jahre später am Herzschlage starb. So war Hektor von seiner Mutter erzogen worden, einer Frau von ganz besonderen Geistesgaben, welcher ein ausgezeichneter Charakter, makelloses Familienleben und eine stets geöffnete milde Hand eine Ausnahmestellung in der Welt geschaffen hatten, die mit eifersüchtiger Sorge die Gedanken an eine große Vergangenheit und die Ueberlieferungen, die sich an eine solche zu knüpfen pflegte. Das will sagen, daß Hektor die Ehre als einzigen Beweggrund ansehen lernte, der die Handlungen eines Edelmannes beeinflussen könne und daß der gerade Weg der einzig gebotene sei.

Die Lehren einer solchen Mutter konnten nicht ohne Früchte bleiben, wie das edle Blut, das in seinen Adern floß, sich nicht verleugnen konnte. Nachdem Hektor die Militärschule in Saint-Cyr und die polytechnische Anstalt mit Auszeichnung durchlaufen hatte, nahm er, als Sohn einer Wittwe vom Militärdienste befreit, Dienst bei den päpstlichen Zuaven. Bei Castelfidardo, an der Seite des Generals Lamoricière, wurde er verwundet. Bei Patay traf ihn eine Kugel mitten in die Brust, und da man ihn todt glaubte, blieb er auf der Wahlstätte, an einem Waldessaume liegen. Zum Bewußtsein gekommen, schleppte er sich Nachts bis zu einem Bauernhause, das zum Glücke von seinen Bewohnern nicht verlassen war, diese brachten ihn in ein benachbartes Kloster, welches man in ein Lazarett verwandelt hatte. Hier erholte sich Hektor, dank der opferwilligen Pflege der barmherzigen Schwester und der Heilkunst eines unbekannten Dorfarztes, der sich als ein sehr geschickter Chirurg erwies, in ziemlich kurzer Zeit und nach einigen Wochen sorgsamer Pflege war er sehr erstaunt, sich wieder auf den Füßen und außer Gefahr zu sehen.

Noch zu schwach, um von neuem die Waffen zu tragen, reiste er mit seiner Mutter, die ihn nach unsäglichen Schwierigkeiten aufgefunden hatte, ab; Mutter und Sohn hatten die Absicht, sich im Schlosse von Hériville in Lothringen, inmitten der deutschen Truppen, niederzulassen. Während die Gräfin aber ihre Zeit damit verbrachte, das durch den Krieg und den Einmarsch der fremden Truppen hervorgerufene Unglück zu mildern, bot Hektor, nachdem er sich bei der National-Vertheidigung die nöthigen Vollmachten erwirkt hatte, die Bauern in den umliegenden Ortschaften auf, die für ihn durchs Feuer gingen, und bildete in einer Woche eine Compagnie Freischärler, deren Oberbefehl er, so schwach er sich fühlte, übernahm. Aus dieser Zeit erzählt man sich von ihm die kecksten Handstreiche, Beispiele tollkühnen Muthes; bald jedoch fühlte er sich zu scharf überwacht, auch gefiel dieses Kriegführen im Dunkeln und aus dem Hinterhalt ihm, dem Manne des hellen Tageslichtes, nicht sonderlich. Er entließ seine Leute, nahm Abschied von seiner Mutter und traf Anstalten, um sich wieder in sein altes Bataillon in der Umgegend von Le Mans einreihen zu lassen. Da wurde Waffenstillstand geschlossen und das Sterben für das Vaterland hatte ein Ende.

Das in knappen Zügen war der Graf Hektor von Hériville und das waren die Waffenthaten, die sich an seinen Name

entscheidung (in Sachen Karl Sudler in Rorschach) hat der Bundesrath erklärt," daß allerdings eine Verpflichtung zur Theilnahme an einem religiösen Unterrichte gegenüber der einfachen Weigerung des Individuums angesichts des Artikel 49 der Bundesverfassung nicht einen Moment aufrecht erhalten oder gar zwangsweise geltend gemacht werden dürfe, daß dagegen der Staat, vom Standpunkte der Glaubens- und Gewissensfreiheit aus, gegen Bestimmungen einer kirchlichen Organisation nichts einzuwenden habe, welche nicht zugeben, daß ein Mitglied sich in jedem Augenblicke aller und jeder von ihm eingegangenen Verbindlichkeiten, wie z. B. der Pflicht zur Entrichtung von Kultussteuern, entledigen kann.

Durch die Vollstreckung des gegen den Rekurrenten ergangenen Straferkenntnisses erleidet dieser nicht seiner Glaubensansichten wegen eine Strafe, er wird auch nicht zur Theilnahme an einer Religionsgenossenschaft oder an einem religiösen Unterrichte gezwungen, was Alles durch Artikel 49 der Bundesverfassung untersagt ist, sondern er hat bloß die Folgen seines regelwidrigen Verhaltens als Angehöriger einer Religionsgenossenschaft zu tragen.

Wenn die Bundesbehörde gegen den Urtheilsspruch einer Kantonsbehörde, durch welchen gegen Jemand wegen solchen Verhaltens ein Strafleiden verhängt wurde, nichts einzuwenden hat, so wird sie auch in dem Vollzuge des Spruches keine Verletzung bundesrechtlicher Grundsätze und Bestimmungen erblicken können.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Das Zündhölzchenmonopol umfaßt auch die Fabrikation und den Verkauf der Streichkerzchen und ähnlicher Produkte. Bei dem Gesammtkonsum von 122,000 Kisten Zündhölzer wird ein jährlicher Fabrikationsgewinn von Fr. 610,000 berechnet. Die Kosten der Expropriation der Fabriken werden auf Fr. 1,021,000 veranschlagt. Der Verkauf soll möglichst erleichtert werden; dagegen würde der Bund ein Maximum des Detailverkaufspreises festsetzen.

— Bundesstadt. Der französische Gesandt in Bern, Senator Arago, ist nach Paris abgereist. Arago wird im Senat gegen die Zollerhöhungen reden, da er sich in Bern überzeugt hat, daß diese Erhöhungen den Abbruch vieler Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz zur Folge haben müsse.

— Schweizer in Chile. Gemäß einer Mittheilung, welche der Bundesrath soeben vom schweizerischen Konsul in Valparaiso erhalten, hat die Regierung von Chile seinem Gesuche betreffend die gezwungene Naturalisation der schweizerischen Kolonisten in diesem Lande Folge gegeben, indem sie durch Dekret vom 1. Oktober 1891 den bezüglichen Beschluß der Regierung Balmaceda's vom 17. April abhin als ungesetzlich und ungültig erklärte. Wie früher, können nunmehr die schweizerischen Kolonisten wieder Besitzer von Grundstücken werden, welche ihnen abgetreten worden sind, ohne zugleich genöthigt zu sein, das chilenische Bürgerrecht zu erwerben.

— Schweiz. Eisenbahnwerthe im Auslande. Es bestätigt sich, daß in Berlin eine Aktiengesellschaft für schweizerische Eisenbahnwerthe gebildet worden ist, deren Dauer durch Vertrag vorläufig auf 20 Jahre festgestellt und deren Kapital, Aktien und Obligationen zum großen Theil schon fest übernommen sein soll.

Das Consortium verfügt bereits über 70,000 Centralbahnactien und werde eventuell nach Verwerfung der Vorlage weitere Centralen und successive auch Aktien anderer schweizerischer Bahnen aufkaufen, für welche Fälle bereits entsprechende Erhöhung des Gesellschaftskapitals in den Statuten vorgesehen sei.

Als Betheiligte werden in erster Linie die Deutsche Bank und die Handelsgesellschaft in Berlin, sodann noch andere deutsche Bankfirmen genannt. Von schweizerischer Seite wird der Zürcher Bankverein genannt.

Wie weit indessen heute dessen Betheiligung nach den jüngsten Ereignissen noch in Betracht und damit die ganze Unternehmung überhaupt in Frage kommt, bleibt abzuwarten.

---

knüpfen und für die er auf Antrieb seines Generals mit dem Orden der Ehrenlegion belohnt wurde.

Da er sich nach dem Friedensschluß in seine neue, deutsch gewordene Heimat nicht zurückziehte, verbrachte er den größten Theil des Jahres in Paris, lebte mit seiner Mutter zusammen und erschien hier und da in einigen, wenigen Gesellschaften. Obgleich überall gern gesehen, ging er doch wenig aus, da oberflächliche Bekanntschaften ihn anwiderten. Ziemlich häufig besuchte er seinen Klub, in dem er nur Freunde hatte und allgemein hochgeschätzt war. Selten setzte er sich zu einem Spiele nieder, einer Plauderei dagegen war er nicht abgeneigt. Seine ziemlich ersten Gespräche suchten sonderbar gegen den etwas leichten Ton ab, der sonst im Klub zu herrschen pflegte. Obgleich gegen jedermann, mit einigen sehr spärlichen Ausnahmen von großer Liebenswürdigkeit, konnten sich doch nur einzelne einer größeren Vertraulichkeit mit ihm rühmen. Ich zählte zu diesen Auserwählten und so wußte ich, was dieses edelmüthige Herz, das sich nur langsam erschloß, an Charaktergröße und Mannhaftigkeit in sich barg. Aber auch das wußte ich, daß er eine eiserne Willenskraft besaß. Davon sollte er bald Beweise geben.

Kantonales.

Aargau.

— Heute tritt der Große Rath zusammen.

— * Unterentfelden. Eine hier veranstaltete Liebesgabensammlung, welche von Haus zu Haus stattfand, brachte für die schweizerischen Brandbeschädigten die Summe von Fr. 189 ein.

— Oftringen. (Corr. vom 22. Nov.) Die heutige Versammlung zur Besprechung des Centralbahn-Ankaufes war von über 200 Mann besucht und wurde von Herrn Landstatthalter Ringier als Tagespräsident eröffnet. Auf Einladung hatte Herr Statistiker Näf das Hauptreferat übernommen. Seine mit vielem Beifall aufgenommenen Ausführungen lassen sich in folgende Sätze zusammenfassen:

Der Ankauf der Centralbahn und die damit angebahnte Verstaatlichung der Eisenbahnen liegt im vitalsten Interesse des Schweizervolkes. Die Rechnung des Bundesrathes, nach welcher sich für die letzten 30 Jahre für eine Centralbahnaktie von 500 Fr. Nominalwerth eine durchschnittliche Rendite von 33 Fr. ergibt, ist von keiner Seite bestritten worden und kann nicht bestritten werden. Es scheint daher die Bezahlung einer jährlichen Rente von 30 Fr. per Aktie durch den Bund als angemessener und keineswegs unbilliger Kaufpreis. Durch den Rückkauf bürden wir uns keine neue Schuldenlast auf, denn sie besteht schon längst und das Volk muß sie verzinsen. Zudem steht dieser ein wirklicher Gegenwerth gegenüber in der Eisenbahn, welche einen reellen Ertrag verspricht.

Einzig die Verstaatlichung kann uns niedrigere Tarife bringen und uns so die gleichen Konkurrenzmittel zu Gebote stellen, wie sie die Nachbarstaaten besitzen und später noch viel günstiger besitzen werden.

Den Eisenbahnen sind Gewinn und große Dividenden das Hauptziel. Staatsbahnen müssen das allgemeine Wohl voranstellen; sie sind eher befähigt, dem Volk ein billiges, bequemes und sicheres Transportmittel zu bieten, als Privatbahndirektionen habsüchtigen Verwaltungsräthen und Aktionären gegenüber vermögen!

Auch eine Expropriation der Eisenbahn könnte nur nach dem Grundsatze voller Entschädigung bewerkstelligt werden. So lange man grundsätzlich am Aktienbetrieb festhält, könne den Eisenbahnen weder Tarife noch Verbesserungen angesinnt werden, welche Gewinne unmöglich machen. Die in dieser Hinsicht in jüngster Zeit gemachten Vorschläge sind eitel Blendwerk, die zudem in ihrer Konsequenz dahinführen, die Grundsätze des Privateigenthums auf den Kopf zu stellen.

Gibt man das Aktienprinzip zu, so verpflichtet man sich auch zu den Consequenzen dem spekulativen Bahnkapital gegenüber. Von diesen Consequenzen haben wir schon längst mehr als genug erfahren; unter dieser Consequenz hat unser Volk seit 40 Jahren schwer genug gelitten und muß sie mit seinem Geld theuer genug bezahlen. Nunmehr aber will es den Eisenbahnen nicht mehr tributpflichtig sein; es will nicht länger nur zahlen und will sich nicht mehr ruhig von ihnen ausbeuten lassen, sondern sie in seine Hände nehmen. So wichtige Werkzeuge der nationalen Arbeit müssen aus den Händen der Spekulation heraus, sie sollen nicht mehr länger Gegenstand der Börsenjagd sein und dadurch zum Grabe zahlloser Familienvermögen, zum Mittel der Bereicherung ohne Arbeit, zum Hebel des legalen Diebstahls werden.

Wir wollen in unserm Lande unsere eigenen Meister sein und uns nicht von fremden Spekulanten die Bedingung unserer Existenz diktiren lassen, das Vaterland soll unabhängig und unverkauft bleiben. Unserer Bundesverfassung ist das Gelöbniß vorangestellt den Bund der Eidgenossen zu befestigen, die Einheit, Kraft und Ehre der Schweizernation zu erhalten und zu fördern. Die Volksabstimmung vom 6. Dezember wird zeigen, ob das Schweizervolk gewillt ist, dieses Gelöbniß zu erfüllen. (Bravo!)

Nachdem auch allfällige Gegner der Vorlage aufgefordert worden waren, ihre Ansicht zu äußern, erhoben die Herren Dr. Frikart und Schlosser Morger verschiedene Einwendungen, obschon sie sich zum Prinzip der Verstaatlichung bekannten. Sie wurden in glänzender Weise von Herrn Nationalrath Künzli widerlegt.

Auf Antrag des Herrn Stadtammann Lüscher faßte schließlich die Versammlung mit 154 gegen 16 Stimmen folgende Resolutionen:

1. Die heutige Versammlung anerkennt die Nothwendigkeit der Verstaatlichung der Eisenbahnen.

2. Der dem Volke vorliegende Entwurf zum Ankauf der Centralbahn ist ein wichtiger Schritt zur Erreichung dieses Zieles.

3. Auf Grund der vom Bundesrath nach dem Durchschnitt der Erträgnisse der letzten 30 Jahre berechneten Rendite, welche bis jetzt von keiner Seite bestritten worden ist, darf der Rückkaufspreis als ein annehmbarer bezeichnet werden.

4. Eine Verwerfung der Vorlage würde die Verstaatlichung der Eisenbahnen auf längere Zeiträume hinausschieben und während dieser Zeit dem Eisenbahnbauschwindel nur förderlich sein.

5. Politische und lokale Interessen dürfen mit dieser großen, schweizerischen Frage nicht vermengt werden.

6. Die heutige Versammlung empfiehlt dem Schweizervolke aufs Wärmste die Annahme der Vorlage.

Solothurn.

— Laut dem an die Behörden der Stadt, des Kantons und der Eidgenossenschaft eingereichten Berichte des Instruktors des Olt'ner Kadettenkorps, des Herrn Lehrer Zeltner, zählte das Korps im Berichtsjahre 1891 im ganzen 117 Mann. Vom Monat Mai bis in den Oktober wurden wöchentlich vier Stunden Unterricht ertheilt, der vorzugsweise dem neuen Exerzierreglement gewidmet war. Den Schießübungen waren 23 Stunden vorbehalten. Im Schnellfeuer wurden durchschnittlich 52,9 Prozent Treffer erzielt. Das eidg. Militärdepartement hat mit Solothurn das Kadettenkorps Olten in erste Linie gestellt.

— Das Initiativ-Komite für die Erstellung einer Eisenbahn Solothurn-Münster richtet an den Tit. Regierungsrath zu Handen des Kantonsrathes ein Gesuch um einen Beitrag von Fr. 440,000 in Aktien. Das gewählte Trace hat eine Gesammtlänge von rund 20 Bahnkilometern, wovon 11 auf den Kanton Solothurn und 9 auf den Kanton Bern fallen. Der Kanton Bern subventionirt nun eine Reihe projektirter Bahnen, worunter auch Solothurn-Münster mit einem Beitrag von 40,000 Fr. per Kilometer, Solothurn-Münster also mit Fr. 360,000. Gestützt darauf zweifelt das Komite nicht, daß der Kanton Solothurn es als eine Ehrensache betrachten werde, ebenfalls 40,000 Franken per Kilometer, im Ganzen Fr. 440,000 Subvention an diese Bahn zu entrichten.

Zürich.

— Am pathalogischen Institut der medizinischen Fakultät Zürich schienen Uebelstände schon seit längerer Zeit sich eingeschlichen zu haben. Eine Versammlung von Medizinstudirenden, meistens höherer Semester, hat beschlossen, sich in einer Eingabe an die Erziehungsdirektion um Abhülfe derselben zu verwenden; zugleich erklären diese Studenten, es sollen ihrer fünfzig sein, sie würden die Kollegien des Hrn. Professor Klebs nicht mehr besuchen.

— Von Zürich wird gemeldet, daß die Lage des Zürcher Bankvereins keine besorgnißerregende sei. Es fand unter Zuzug von Delegirten der Kantonalbank eine Untersuchung und Inventarisation statt. Es ist gegen das Institut eine künstliche Panik von Börsianern gemacht worden.

Bern.

— Der Große Rath hat in Bezug auf das Lotteriewesen beschlossen:

„Der Große Rath des Kantons Bern in Betracht, daß bei der vor Kurzem bewilligten und noch nicht beendeten Münsterbaulotterie Uebelstände zu Tage getreten sind, welche, wenn sie sich wiederholen sollten, für die Volksfahrt sehr nachtheilige Folgen haben müßten,

beschließt: „Der Regierungsrath wird eingeladen, in Zukunft keine Geldloterie mehr zu bewilligen."

— Der landwirthschaftliche Klub des Großen Rathes hat beschlossen, die Gründung eines bernischen Bauernbundes nicht zu unterstützen.

— Das prächtige Abendroth von Mittwoch Abend bewirkte in Bleienbach Feuerlärm. Die Fenster eines Hauses leuchteten so flammend in rothem Lichte, daß man glaubte, es brenne drinnen, und Allarm machte. Glücklicherweise wurde der Brand dieses Mal nicht „abgehalten" und wer von seinem „Z'vieri Chacheli" Kaffee weggeläutet wurde, konnte bald wieder zurückkehren und fortfahren, wo er geblieben war, schreibt das „Olt. Tagbl.".

— Meiringen. Dem Hülfskomite für die Brandbeschädigten hat der Großherzog von Baden die Summe von 100 Mark zukommen lassen.

St. Gallen.

— Einem Bauer Fritschi in Gommiswald wurden letzte Woche aus der Kommode im obern Stock seines Hauses in Baar 1600 Fr. bei hellem Tage zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags gestohlen.

Schaffhausen.

— In der Nähe von Schaffhausen wurde eine bedeutende alterthümliche Fundstätte entdeckt. Die hier gefundenen Gegenstände weisen auf eine Epoche vor der Pfahlbautenzeit zurück. Werkzeuge, Messer und dgl. sind von Feuerstein, von den gefundenen Knochen sind die meisten solche des Rennthieres, auch Geweihstücke dieser früheren Lebensgefährten unserer Ureinwohner wurden gefunden. Jedenfalls ist dieser Fund in archäologischer Beziehung von Bedeutung.

Ausland.

Deutschland.

— Der europäische Eisenbahnfahrplankongreß ist auf den 9. bis 12. Dezember nach Düsseldorf einberufen worden.

Frankreich.

— Das zu Ehren von Giers im Elysée gegebene Zweckessen war ein ganz vertrauliches, und es folgte demselben kein Empfang.

Der „Paix" erklärt, es bestehe noch kein Vertrag über ein französisch-russisches Bündniß, sondern nur eine mündliche Verständigung, welche zwischen der Regierung und Herrn Giers definitiv werde geregelt werden.

Belgien.

— Die Regierung fordert von den Kammern einen neuen Kredit von 13,700,000 Franken für Fertigstellung der letzten Erdarbeiten bei den Maasbefestigungen, welcher sofort ohne das Budget der außerordentlichen Ausgaben

abzuwarten, bewilligt werden soll. — Vermuthlich auf Verlangen des Königs verfaßte der Abgeordnete Woeste eine Broschüre über die belgische Neutralität, deren Erscheinen bevorsteht und die gegen die Angriffe der französischen Blätter gerichtet ist. Nach einer Darlegung über die belgische Neutralität bemerkt Woeste, daß die Verträge den Belgiern das Recht der Abschlagung fremder Angriffe, aber nicht die Pflicht zuwiesen. Diese Pflicht liege vielmehr den Mächten ob, welche die Neutralität garantirten. Die belgischen Befestigungen seien nur Vertheidigungsmittel, aber nicht gegen eine bestimmte Nation gerichtet. König Leopold I. sei von Niemanden verdächtigt worden; man habe auch nicht das Recht, seinen Nachfolger zu verdächtigen. Belgien sei einmüthig darin, eine unabhängige Nation zu bleiben; jede Fusion mit einem fremden Lande sei unmöglich. Französischen Publizisten zufolge treibe der König eine geheime Politik, um Belgien wider Willen in Frankreich feindliche Wege zu drängen. Die Folge von diesen Verhetzungen sei gewesen, daß man dem Könige in Frankreich bei der Kongoaffaire Schwierigkeiten gemacht, aber Nation und König seien eins und unzertrennlich.

Verschiedenes.

— Schon wieder Einige! In Meißen ist einer der „angesehensten" Bürger, der Direktor der dortigen Creditbank, Bankier Fischer, wegen großartiger Unterschlagungen und Veruntreuungen von Depositengeldern verhaftet worden. Fischer, der unbedingtes Vertrauen genoß und zahlreiche Ehrenämter bekleidete (ob auch er Kommerzienrath war, ist nicht gesagt), hat wahnsinnig an der Börse gespielt und dadurch jetzt mehrere Hundert „kleine Leute", meist Handwerker, in das Elend gestürzt. Die Unterbilanz der Kreditbank soll mehr als 800,000 Mark betragen; wie groß die Passiven im Fischerschen Geschäft selbst sind, ist noch nicht bekannt. — In Stade ist die Bankfirma Nordmeyer und Michael sen. bankerott geworden. Bedeutende Depots wurden veruntreut. — Diesem edlen Kleeblatt schließt sich als Vierter im Bunde an der Wechselstubenbesitzer de Rome in Brüssel; derselbe ist mit hinterlegten Geldern im Betrage von 400,000 Fr. flüchtig geworden. In den Kassen des Flüchtigen wurde nicht ein Centime vorgefunden! Die Polizei hat gegen den Betrüger einen Steckbrief erlassen. Man glaubt, daß de Rome sich nach Paris gewendet hat.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Am Freitag war unter dem Vorsitz von Oberst Feiß eine Kommission versammelt, welche die von Bundesrath Frey in Fluß gebrachte Frage der Infanterietouristen besprochen hat. Es handelt sich darum, das Gewicht des Infanteritouristers bedeutend zu reduziren, eventuell den Tourister abzuschaffen. Der Soldat soll die Gegenstände nicht mehr mitschleppen müssen, deren er nicht absolut bedarf, wie zum Beispiel das zweite Paar Schuhe, das zweite Paar Hosen.

Die Landesvertheidigungskommission wird demnächst in Bern zusammentreten unter dem Vorsitz von Bundesrath Frey.

Zürich, 23. Nov. (Privattelegr. der „Aarg. Nachr.") Hottingen gibt 50,000 Fr. ans Tramomnibusunternehmen. Prof. Vogt referirte vor großer Versammlung gegen den Centralbahnankauf aus rechtlichen Gründen und fand lebhaften Widerspruch.

Lausanne, 21. Nov. Das Bundesgericht hat die Klage von Wollishofen gegen die Vereinigung mit Neu-Zürich abgewiesen.

Berlin, 21. Nov. Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen sind den Direktoren derselben in Berlin jetzt unter dem Siegel des Amtsgeheimnisses mitgetheilt worden. Erfahrene Philologen und Pädagogen vermögen aber sich in diesen bekanntlich aus den Berathungen der Siebener-Kommission hervorgegangenen neuen Lehrplänen nicht zurechtzufinden und haben deshalb, wie verlautet, an höherer Stelle im Kultusministerium sich Belehrung zu holen versucht, diese aber nicht gefunden, denn auch die technischen Räthe der höchsten Instanz scheinen diese Lehrpläne, die über ihren Kopf hinweg gemacht worden sind, nicht zu verstehen.

Brüssel, 21. Nov. Die „Indépendence" veröffentlicht die sensationelle Mittheilung, daß Giers und Ribot sich heute über den Wortlaut eines russisch-französischen Allianzvertrages einigten.

Apolda, 21. Nov. Auf freier Strecke gerieth der Postwagen des heutigen Frühzuges von Frankfurt in Folge einer Explosion in Brand und wurde sammt seinem Inhalt durch Feuer zerstört. Einer der Beamten verletzte sich schwer beim Abspringen.

Lens, 21. Nov. In einer von etwa 2000 Strikenden besuchten Versammlung zu Bruay wurde das von der Regierung vorgeschlagene Schiedsgericht verworfen. Einige Bergarbeiter, welche ihre Genossen an der Arbeit hindern wollten, wurden verhaftet.

Madrid, 22. Wie es heißt, würde das neue Kabinet folgendermaßen zusammengesetzt sein: Elduayen Inneres, Linares Rivas öffentliche Arbeiten, Romero Robledo Kolonien, Berenger oder Toyete Marine. Die übrigen Minister würden ihre Portefeuilles behalten.

Madrid, 21. Nov. Nach dem Ministerrathe beschloß das Kabinet zu demmissioniren. Die Minister behalten ihre Portefeuilles bis zur Neubildung des Kabinets.

Thorn, 22. Nov. Sämmtliche hier erwartete Zufuhren von Weizen wurden auf dem Landwege gestern an der Grenze zurückgehalten. Die hiesige Kaufmannschaft wird durch das Ausfuhrverbot auf's Empfindlichste geschädigt.

Petersburg, 20. Nov. Nach Mittheilungen aus Taschkent trafen im Syrdarjagebiet 1300 Familien aus den von der Mißernte betroffenen Gouvernements ein. Ebensoviele Auswanderer sollen noch unterwegs sein. Zur Unterstützung der Auswanderer hat sich ein Komite unter Vorsitz des Stadthauptes gebildet.

Odessa, 22. Nov. (Privattelegr.) Das Weizenausfuhrverbot aus Rußland ist offiziell bekannt gemacht.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Bremgarten. Keusch, Leonz, Berneten, von Jonen; Fischer, Leonz, Jakoben, von Jonen; Hausherr, Fidel, von Jonen; Wittwe Meier, Katharina geb. Stierli, von Jonen. Eingabe bis 31. Dezember. Koch, Josef, Barenjoggis, Kirchmeier, von Büttikon. Eingabe bis 31. Dezember. — Lenzburg. Rohr, Johann Ulrich, Spengler, von Hunzenschwyl. Eingabe bis 22 Dezember. — Zofingen. Dätwyler, Anna Barbara geb. Bodmer, Samuels sel. Wittwe, von Bordenwald, wohnhaft gewesen in Zofingen. Eingabe bis 2. Januar. Schmitter-Meier, Georg, gewesener Kaufmann, von Rothrist, gegenwärtig in Muri sich aufhaltend. Eingabe bis 2 Januar. — Zurzach. Jungfrau Groß, Henriette, wohnhaft gewesen zum rothen Thurm in Zurzach. Eingabe bis 22. Dezember.

Beneficia Inventarii.

Laufenburg. Winter, Niklaus Xaver, alt Gemeinderath von Kaisten. Eingabe bis 22. Dezember. — Lenzburg. Hämmerli, Johann, Gemeindeammann, von Lenzburg. Eingabe bis 22. Dezember. Seiler, Johann, Uhrenmacher, von Lenzburg. Eingabe bis 22. Dezember. — Muri. Villiger, Josef, Pfarrresignat, von Sins. Eingabe bis 23. Dezember

Geldstage.

Aarau. Basler, Anna geb. Ort, Hermanns, Taglöhners, in Suhr. Eingabe bis 26. Dezember. — Baden. Hächler, Peter, in Rüthihof, Gemeinde Dättwyl; Grat. Entl. Sattler, von Niederweningen, in Oberehrendingen. Eingabe bis 2. Januar. — Kulm. Gautschi, Wilhelm, Metzger, von Reinach, in Gontenschwyl; Wirz-Räthliger, Heinrich, Melchiors, von Menziken; Frau Lüscher, Barbara geb. Morell, Handlangers, von Muhen, in Reinach; Hintermann, Gottfried, Wildts, Cigarrenmachers, von Beinwyl; Dabler, Viktor, Mechaniker, von Genf, in Unterkulm; Frau Bogs, Elisabeth geb. Eichenberger, Maurers, in Burg; Reichbach, Albert, Handlangers, von Menziken; Hauri, Maria, Fabrikarbeiterin, im Hohlenweg, zu Reinach; Stoll, Johann, Schneiders, von Pfäffikon, in Reinach. Eingabe bis 9. Januar. — Laufenburg. Leber, Johann Fridolin, Nepomuks, von Etzgen; Weber, Jakob, im Steinhof in Wyl; Schmid, Jakob, im Thalhof, Gipf-Oberfrick. Eingabe bis 22. Dezember. — Lenzburg. Wittwe Gast, Bertha geb. Strauß, in Lenzburg. Eingabe bis 22. Dezember. — Zofingen. Muggli, Friedrich, Rudolfs sel., Steinbrecher, von Strengelbach, in Oftringen wohnhaft gewesen, nun in Aarburg; Schenk, Wilhelm, Magaziner, von Uerkheim, auf dem Högerli, in Aarburg. Eingabe bis 2. Januar. — Zurzach. Schifferli, Otto, auf Achenberg bei Zurzach. Eingabe bis 29. Dezember. Hägeli, Gregor, Schuster, in Klingnau. Eingabe bis 29. Dezember.

Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Wüst, Jakob, Sohn, Zimmermann, Negotiant in Lupfig; Wüst, Johann Jakob, Johannesen, alt Gemeinderath in Birrhard. — Muri. Hilfiker, Josef, Beugis in Boswyl. — Zurzach. Tommer, Kaspar, Gröflis, von Vogelsang, Gemeinde Langnau, wohnhaft in Ober-Endingen.

Civilstandsnachrichten.

vom 14. bis 21. November 1891.

Geburten.

Nov. 18. Josef Friedrich, S. d. Meier, Franz Josef, Schneider, von Wohlen, in Aarau.
„ 18. Bertha, T. d. Wärtli, August, Buchbinder, von und in Aarau.

Im Ausverkauf
wegen bedeutenden Geschäftsveränderungen
reinwollene, doppelbreite Frauenkleiderstoffe à 1 Fr. 25 Cts. per Meter, nur neueste u. solideste Qualitäten liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 3083

Hautunreinigkeiten.
alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen ꝛc verschwinden durch eine Kur mit **Golliez' eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: Ap. G. Wyler, Aarau

Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche **Herren- und Damen-Nouveautés** zu extra billigen Preisen. — **Einzelne, abgepaßte Roben,** sowie **fertige Damenconfektion** spottbillig.
Hefti-Legler,
Badstraße 500, **Baden.**

Wochenmarkt in Aarau vom 21. November 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30, Kalbfleisch Fr. 1. 90—2. 00, Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—1. 70., dürrer Speck Fr. 2.—0.00.
Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.50—9., per Becken 25—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—25 Cts. Blankabis per Kopf 25—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 30—60 Cts. Rosskohl per Liter 35 Cts. Gelbe Rüben 10—11 Stück 10 Cts. Weiße Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Gartenrübli per Büschel 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2 Stück 10 Cts. Rettiche 3—4 Stück 10 Cts. Randen 2 Stück 10 Cts. Birnen 6—9 Paar 10 Cts. Spalierbirnen 1—2 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 Paar 10 Cts. Nüsse 18—20 Paar 10 Cts. Trauben per Kilo 40 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Temperatur C.	Barometerstand Luam.	Barometerstand Mchst.	Windrichtung und Stärke.	Feuchtigkeit	Witterung
22.	Mittags 1 U.	+ 5,3	733,6	740,1	NW W½	74	bewölkt
22.	Abends 9 „	+ 1,8	733,5	740,0	SW½	100	Nebel
23.	Morg. 7 „	+ 0,5	732,8	739,3	SW½	100	bedeckt

Angaben der beiden Grirem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,5 °C. Maximum + 7,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,5 mm.

Bett-Vorlagen
aus Militärtuchenden, sehr solid und warm, von Fr. 1. 50 an, liefert die **Anstalt Biberstein.** 5241
Depot: **Ernst-Fahrländer, Aarau.**

Laubsägeholz.
Ahorn & Nußbaum von 3—7 m/m Dicke nebst allen nöthigen **Laubsäge-Fournituren** ebenso **weißer Lack, Syndetikon u. s. w.** empfiehlt:
5295 **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau Rathhausgasse 1.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant **Aarau.**

Winter-Ueberzieher
von **Fr. 25** an
Ganze Anzüge
von **Fr. 27** an
empfiehlt bestens 5076
G. Gerber, Mchd.-Tailleur.
vordere Vorstadt Nr. 670.

Versteigerung von Obstbaumholz und Dünger.
Nächsten Donnerstag den 26. dies Nachmittags 2 Uhr werden im **neuen Friedhof** zur sofortigen Beseitigung versteigert:
8 Stück Obstbäume und der Abraumdünger der Vorrathsgrube.
Aarau, am 21. November 1891.
5310 **Die Friedhofaufsicht.**

Der diesjährige
Coupon-Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen gegen Baar, beginnt mit **Montag den 23. November,** und mache die verehrl. Kunden ganz speziell aufmerksam **auf die ausnahmsweis billig gestellten Preise.**
7 Meter reinwollenen Stoff für ein vollständig elegantes Damenkleid nur Fr. 12. —.
3 Meter 30 Buksckin Stoff genügend zu einem ganzen Anzug reinwollen und nadelfertig „ 13. 50.
Tuch-Coupon zu Hosen, Rock, Damen-Jacquette oder Knabenkleidern reichend nur „ 5. —.
Große **gesteppte Bettdecken** „ 6. —.
Ein größerer Posten
Resten aller Art,
besonders **Plüsch & Fantasie-Woll-Möbel-Resten, Flanell** für Unterkleider, Morgenkleider und Blousen, **Cotonnestoffe, Milaine, Rücklistoff & Baumwollzeug** ꝛc. ꝛc., wegen Anhäufung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen. 5292
Zur freien Besichtigung ladet ergebenst ein
Charles Dreifuß, vordere Vorstadt, **Aarau.**

Hülfs-Gesellschaft Aarau.

Der Mannschaft der Cav.-Rekrutenschule III wird für den dem Fonds für Kinder-Ernährung unterm 22. Oktbr. zugewiesenen Ordinaire-Ueberschuß von Fr. 74. 50 hiemit herzlich gedankt.

Der Kassier:
Erny-Faßler.

Zu haben bei der Expedition dieses Blattes zu **20 Rp.** das Exemplar.

Salz & Friede!

Synodalpredigt v. **Ernst Graf,** Pfr. über Marcus 9, 50.

Der volle Ertrag (ohne Abzug der Erstellungskosten) fällt den st. gallischen Brandbeschädigten zu.

Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Hungen & Corned-Beef
empfiehlt in frischer Waare
5312 **F. Gloor-Siebenmann.**

Verkaufe
frischen Rheinlachs
roh u. präparirt
H. Baumann.

Ital. Schweinefett

in Blasen von Kilo 2—4 ist frisch eingetroffen bei 5317
L. A. Stephani.

Nächsten **Mittwoch den 25. November**, Nachmittags 2 Uhr, werden im Güterschuppen **Entfelden**
3 Ballots Bürstenwaaren
öffentlich versteigert. 5311
Der Stationsvorstand.

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862
Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle
zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:
Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Von den beliebten **billigen**
Filzpantoffeln
mit Filzsohlen ist wieder eine Parthie angelangt. 5246
E. Hemmeler-Türler.

Holzhandlung Stirnemann,
Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli. Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
ngen Schenker, Gretzenbach.
ob. Bertschi, Suhr. 4640

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung Dienstag den 24. November, Abends 8 Uhr
im „Ochsen" in Aarau.

Bericht und Antrag des Vorstandes über ein neues Projekt betr. Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation. Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

I. Oeffentlicher Vortrag
zu Gunsten des Reisefonds der Kantonsschule

Dienstag den 24. November Abends 8 Uhr im Theatersaal:
Napoleon I. & seine Beziehungen zum klassischen Alterthum.
von Herrn Prof. Dr. **Fröhlich.**

Eintrittskarten à 1 Fr. können von 7½ Uhr an der Kasse bezogen werden. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen bezahlen die Hälfte. 5308

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8¼ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau.**

Donnerstag den 26. Novbr., Abends 8 Uhr
im Theatersaal
CONCERT
des Herrn **Ernst Markus,** Pianist aus Basel und **H. Wydler,** Violinist von Aarau,
unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Mina v. Greyerz,** Concertsängerin aus Lenzburg u. Hrn. **J. Bertuch,** Cellist aus Lenzburg.
Programm folgt.

G. Gerber,
Marchand-tailleur,
670 Vordere Vorstadt AARAU 670
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl: 5080
Jagd-Joppen, Gilets de chasse.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 47. **Aarau,** den 21. November 1891.

Wechsel-Curse
in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,55	209,25	—	209,25	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,25	—	124,32½	4 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,05	3 „
Mailand, Turin, Genua	98.—	97.—	—	—	5½ „
London Banksicht	25,28	25,24	—	25,28	4 „
London Cheque	25,29	25,26	—	—	—
Paris und Lyon	100,35	100,25	—	100,32½	3 „
Wien	214,50	213,25	—	214,—	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf 4%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . .

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	—	—
Nordostbahn Stamm	540	539	540
„ Prioritäten	584	580	—
Union Suisse Stamm	343	340	340
„ „ Prioritäten	506	500	505
Centralbahn	705	700	703
Jura-Simplon Stamm	110	109	110
und Prioritäten	—	529	
Aarg. Creditanstalt	560	—	—
Aarg. Bank	—	273	—
Bank Zofingen	470	—	—
Bank Baden	485	—	—
Banque foncière du Jura	455	450	450
Basler Bankverein	586	585	586
Basler Depositenbank	5900	5750	—
Basler Handelsbank	555	550	554
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	500	495	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	—	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	771	770	770
Eidg. Bank	383	381	381
Schweiz. Kreditanstalt	690	685	687
Zürcher Bankverein	378	375	373
Bank in Winterthur	359	355	359
„ „ Prioritäten	415	380	—
Schweiz. Unionbank	382	378	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100,2	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	101	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	99	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99	—	—
ditto 1889	99	98,5	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	—	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	96,9	96,6	—
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	95,8	90	—
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	101	100,1	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	—	—
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	—	107	—
5 „ Kanton Genf	103,3	103	103
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	77,5	76,6	—
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	—	101,7	—
4 „ 1887	—	101,7	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102	101	—
4 „ dto. 1883—1957	101,4	101,3	101,3
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,3	—	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	102	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	93,5	93	—
„ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
„ Union Suisse			
„ I. Hyp.	—	101	—
„ dto. II. „	—	100,5	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100	99,5	—
4 „ Banca naz. cred. fond	93,8	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% verzinslich
in **laufende** „ „ 3½% „
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest** und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Holzhandlung Widmer
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring,
buchene & tannene Reiswellen
Lattenwellen,
Briquettes Marke B,
Anthrazitkohlen,
Coaks,
Holzkohlen, Glättekohlen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Rosshaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Thürvorlagen
von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmässig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158
C. Rychner, Seiler.

Zu verkaufen.
Dürres
Buchen-, Tannen- & Eichenholz
Gottl. Müller, z. Hirschen
5288 **Hirschthal.**

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 5297
Th. Bieber-Rigali.

Einen tüchtigen
Küfer
suchen **G. & H. Widmer,**
Weinhandlung **Buchs,** b. Aarau.

Gesucht.
Einen tüchtigen **Knecht,** der mit Pferden und Rindvieh umzugehen versteht. Auskunft ertheilt **Landolt-Hechler** in Aarau. 5264

Zu verkaufen.
Aus freier Hand: 24,69 Meter gebleichtes feines **Leinentuch** für Bettleintücher, 173 cm. breit; ca. 50 M. gebleichtes sächsenes **Tuch** für Hemden 73 cm. breit. 5270
Alles selbstverfertigt und für eine Aussteuer bestimmt gewesen — zu billigen Preisen.
Bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Zu verkaufen.
Ein **Saugkalb** bei
Hauri, Fuhrmann, Halde.
Am gleichen Orte ein wachsamer **Hausshund.** 5306

Zu vermiethen.
An einen Herrn zwei ineinandergehende möblirte Zimmer in schöner Lage. 5309
Nachfrage bei der Exped.

Ein **Zimmer** in **freundlicher Lage, gut möblirt und heizbar** ist zu **vermiethen.** 5284
Bei der Exped. zu erfragen.

Aarau, Dienstag 24. November 1891. № 276. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
r das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — **Telephon.**
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Rentabilität der Centralbahn.

Wie Herr Bundespräsident Welti an der Brugger Versammlung erklärte, hat das Reinerträgniß der Centralbahn nach den vom Eisenbahndepartement auf Grund der Jahresrechnungen in den Jahren 1860—1890 durchschnittlich 6,594 Prozent betragen. Fürwahr ein rentables Unternehmen, das während 31 Jahren eine durchschnittliche Verzinsung seines Aktienkapitals von über 6½% ergeben hat, ein Ergebniß, das keine andere schweizerische Eisenbahnunternehmung aufweisen kann.

Wenn nun einzelne Blätter die statistische Zusammenstellung veröffentlichen und dabei das durchschnittliche Reinerträgniß mit Fr. 2,901,960 anführen, ohne aber beizufügen, daß das durchschnittliche Aktienkapital für die Jahre 1860/90 Fr. 44,009,468 betrug, so mögen derartige einseitige Angaben vielleicht da und dort den Glauben erwecken, daß die Centralbahn, deren Aktienkapital seit dem Jahre 1875 50 Millionen Franken beträgt, nicht einmal die zur Verzinsung der Rente nöthige Summe abwerfen würde.

Diese irrige Anschauung wird aber sofort hinfällig, nachdem wir bereits gesagt haben, daß das durchschnittliche Aktienkapital nur Fr. 44,008,468 für den Zeitraum der Jahre 1860/90 beträgt.

Wenn wir die Centralbahn zu Fr. 30 Rente per Aktie kaufen, so erfordert das gegenwärtige Aktienkapital von 40 Millionen Franken in 100,000 Stück Aktien eine konstante jährliche Verzinsung von 3 Millionen Franken, d. h. es muß die Centralbahn in Zukunft ein Reinerträgniß Jahr für Jahr von 3 Millionen Franken abwerfen, da so viel an Zinsen den Renteninhabern zu zahlen sind.

Wie wird sich nun die Sache auf Grund der bisherigen Reinerträgnisse gestalten?

Bei Verstaatlichung von Eisenbahnen im Königreich Preußen wird der Werth der Aktie nach dem Reinerträgniß der 3 letzten Jahre berechnet. Nun haben die Reinerträgnisse der Centralbahn betragen:

Fr. 3,475,414 im Jahre 1888
„ 4,180,999 „ „ 1889
„ 3,969,330 „ „ 1890

oder Fr. 3,874,914 durchschnittl. jährl. gl. 7¾%.

Den Bund hätte aber die Verzinsung zu 30 Franken Rente nur Fr. 3,000,000 gekostet, es wäre ihm also dabei ein jährlicher Ueberschuß von 874,914 zugefallen von zusammen Fr. 2,624,743 in den Jahren 1888 bis 1890.

Wir wollen aber einen längern Zeitraum als nur 3 Jahre annehmen und die letzten 6 Jahre, 1885—1890 in Betracht ziehen und da stellt sich das Resultat folgendermaßen:

Es beliefen sich die Reinerträgnisse

1885 . . .	auf Fr.	2,385,788
1886 . . .	„ „	2,514,154
1887 . . .	„ „	3,010,350
1888—1890 .	„ „	11,624,743
	also auf Fr.	19,535,035

oder durchschnittlich jährlich Fr. 3,255,839 = Fr. 255,839 mehr als die Verzinsung der Rentitentitel erfordern würde, trotzdem die Jahre 1885 und 1886 ungünstiger waren, steht doch ersteres mit rund 500,000 und letzteres mit 400,000 Franken unter dem 31jährigen Durchschnitt der Periode 1860—1890.

Es kann also ernsthaft nicht bestritten werden, daß der Ankauf der Centralbahn zu Fr. 30 Rente für den Bund finanziell kein gutes Geschäft sei, und da sich naturgemäß der Verkehr im Allgemeinen fortwährend steigern muß, so kann die Zukunft nur eine Vermehrung der Einnahmen, wenn auch nicht Jahr für Jahr, bringen.

Eidgenossenschaft.

— Militärisches. Zur Erleichterung des Munitionsersatzes im Gefecht sollen sämmtliche Munitionskisten der Infanterie mit Tragsäcken ausgerüstet werden, wie sich in den Caissons der Infanteriebataillone bereits je vier Stück befinden. Es wird diese Maßregel nur für die neue Munition und zwar zunächst für die 104 Infanteriebataillone des Auszuges durchgeführt werden. Es sollen sowohl die Munitionskisten in den zwei Caissons der Bataillone, als auch in den Infanteriemunitionswagen der Parkkolonnen mit solchen Säcken versehen werden, wozu es zirka 2500 Säcke bedarf.

Ferner sollen sämmtliche Feldbatterien des Auszuges und der Landwehr mit Munitions-Tragräfen ausgerüstet werden, damit das Zutragen der Munition aus den Caissons zu den Geschützen in jedem Gelände ohne allzu große Schwierigkeiten stattfinden kann. Eine jede Batterie soll drei Stücke, also per Zug eines erhalten.

Für 1892 ist ein Kurs für Stabsoffiziere der Sanität in Aussicht genommen.

Die Offiziersbildungsschulen der Sanität, welche bisher Einrückungs- und Entlassungstag inbegriffen, nur 35 Tage dauerten, sollen um 2 Tage verlängert werden.

Großer Rath.

Sitzung vom 20. November 1891.
Präsidium: Herr Kellersberger.

Der Rath nimmt die Entlassungsgesuche des bisherigen Mitglieder Herr Tanner, Fürsprech, und Herr Jenny-Kunz von Aarau entgegen, weist einige Geschäfte an Kommissionen und tritt in die Berathung des Dekretes über „Kautionen der Betreibungs- und Konkursbeamten“ ein.

Der Regierungsrath hatte für jene eine Kaution von mindestens 2000, höchstens 5000 nach der Einwohnerzahl der Gemeinden festgesetzt; für diese eine Realkaution von 10,000 Fr.

Die großräthliche Kommission dagegen schlägt für die Betreibungsbeamten das Minimum mit 1000, das Maximum 5000 Fr. vor. Zugleich will die Kommission die Gemeinderäthe zur Kassenuntersuchung und Aufsicht der Betreibungsbeamten verpflichten.

Hiegegen erheben sich eine ganze Reihe Redner, besonders Gemeindebeamte, welche den Gemeinderäthen nicht alles auf „den Buckel laden“ wollen.

Aus der längern Diskussion geht das Dekret in folgender Fassung hervor:

§ 1. Die Betreibungsbeamten und deren Stellvertreter haben eine Kaution zu leisten, die auf Bericht und Antrag des Gemeinderathes das Bezirksgericht je nach den Verhältnissen und der Einwohnerzahl der Gemeinde im Minimum auf Fr. 1000, im Maximum auf Fr. 5000 endgültig festgesetzt wird.

§ 2. Die Bezirksämter sind verpflichtet, so oft es die Umstände nothwendig erscheinen lassen, jedenfalls aber jährlich wenigstens einmal nach Maßgabe der Verordnung über das Kassawesen von 1887 eine Kassauntersuchung vorzunehmen. Die Gemeinderäthe sind ihrerseits zur Vornahme von Kassenuntersuchungen berechtigt.

§ 3. Die Konkursbeamten und deren Stellvertreter haben eine Kaution von Fr. 5000, die Aktuare der Konkursämter eine solche von Fr. 2500 zu leisten.

§ 4. Die Kaution der Betreibungs- und Konkursbeamten kann Real- oder Personalkaution sein. Bei letzterer sind wenigstens zwei habhafte Bürgen mit solidarischer Haftbarkeit erforderlich.

§ 5. Die Kautionen der Betreibungs- und Konkursämter sind von der Finanzdirektion nach Maßgabe der Vorschriften der Regierungsverordnung über das Kassa- und Rechnungswesen vom 15. Nov. 1887 zu prüfen, zu kontrolliren und aufzubewahren.

§ 6. Gegenwärtiges Dekret tritt mit dem 1. Jänner 1892 in Kraft.

— Die Frage der Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule soll in einer Sitzung vom 2. Dez. zur Behandlung kommen.

In Bezug auf die Verwendung des Alkoholzehntels wurde beschlossen:

Die Erträgnisse des Alkoholzehntels sollen für die

4

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Zu verschiedenen Malen hatte sich ihm Gelegenheit zu ausgezeichneten Partien geboten; aber der Ehestand schien ihn wenig zu reizen und er hatte zum großen Kummer seiner Mutter von vornherein jedes Entgegenkommen verweigert. Vergebens hielt sie ihm vor, daß er bald fünfundbreißig Jahre zählte, daß es höchste Zeit für ihn sei, sich nach einer Frau umzusehen, daß sie selbst sich altern fühlte und es von seiten eines Sohnes Grausamkeit sei, seiner Mutter eine so große Freude zu versagen. Auf solche Bemerkungen pflegte er lächelnd zu erwidern, das es Konvenienzen für ihn nicht gäbe und er niemals eine Frau oder ein Mädchen heimführen würde, die er nicht aufrichtig lieben könne. Die arme Mutter ahnte nicht den noch viel schwereren Kummer, den zu tragen ihr bestimmt war. Sie konnte nicht vorhersehen, daß ein Tag kommen würde, an dem sie ihren Sohn lieber als ausgesprochenen Hagestolz hätte sehen mögen.

Was ich hier vorausgeschickt habe, erklärt das Erstaunen, welches sich meiner bemächtigte, als Hektor mir seine Heirathspläne mittheilte; wie die Nachricht offiziell bekannt wurde, war die Ueberaschung eine tiefgreifende und allgemeine. Das Vorleben des Grafen war zu bekannt, ebenso die Strenge der Grundsätze, nach welchen ihn seine Mutter erzogen hatte. Tage lang bestritt diese Neuigkeit für sich allein die Kosten der Gespräche in Salons und Klubs.

Hériville schien eines Tages seiner Mutter erklärt zu haben, daß er die junge Dame, welche er heimzuführen wünsche, gefunden habe; daß die Leidenschaft, auf die er gewartet, sich seiner bemächtigt hätte — er wolle Fräulein von Pontalvo zu seiner Frau machen. Diese Eröffnung versetzte die Gräfin in die tiefste Bestürzung. Abgesehen davon, daß sie sich für ihren Sohn eine Verbindung mit einer der angesehensten Familien im Faubourg Saint-Germain geträumt hatte, so erschien es ihr ganz unmöglich, daß der Name von Hériville von einer Ausländerin getragen werden sollte, deren Mutter eine etwas zweifelhafte Vergangenheit hinter sich zu haben schien, ja über deren Großeltern übelklingende Gerüchte im Umlauf waren. Ihre Antwort an Hektor lautete, daß die von Hériville nie unter ihrem Stande geheirathet hätten; sie würde nicht dulden, daß ihr Sohn der erste sei, der ihrem Namen, bis dahin der Inbegriff von Ehre und hohem Ansehen, einen Schandfleck anhinge; so lange sie am Leben sei, käme diese Heirath nicht zu Stande, es sei denn, daß er sich über die Einwilligung seiner Mutter hinwegsetzen wolle.

Hektor verneigte sich ehrerbietig, küßte der Mutter die Hand und versicherte, er wolle lieber sterben, als sich gegen ihren Willen aufzulehnen. Und von dieser Stunde an wurde dieses Heirathsprojektes auch nicht mit einer Silbe mehr Erwähnung gethan. Aber der Graf wurde ein anderer und schloß sich vollständig von allem Verkehre ab, so daß selbst seine Freunde nicht bis zu ihm vordringen konnten. Dabei schwächte sich seine Gesundheit zusehends; man hatte nicht umsonst eine durchschossene Brust. Zu wiederholten Malen schon waren beunruhigende Symptome in der Gegend des Herzens bei ihm aufgetreten, die sich bald mit solcher Heftigkeit äußerten, daß der Hausarzt seine Befürchtungen nicht mehr der Gräfin verheimlichen zu dürfen glaubte und ihr erklärte, daß er für nichts mehr stehen könne, falls es nicht gelinge ein Mittel zu finden, um Hektor aus dem Zustande der Niedergeschlagenheit und Traurigkeit, dem er sich ganz und gar überließ, heraus zu reißen. Er für sein Theil sei unfähig, dem Fortschreiten der Krankheit Einhalt zu gebieten.

Die Gräfin handelte, wie alle Mütter an ihrer Stelle gehandelt haben würden. Sie entschloß sich zu einem Opfer, dessen Bitterkeit für dieses fromme Gemüth durch den Gedanken gemildert wurde, daß sie die Prüfung, die die Vorsehung ihr zugedacht habe, bestehen müsse. Sie eröffnete ihrem Sohne, daß sie sich dem Ehebündnisse, von dem er ihr gesprochen habe, nicht mehr widersetze. Hektor küßte der Mutter von Neuem die Hand und legte in diesen Kuß den Ausdruck einer so großen Dankbarkeit und innigen Sohnesliebe, daß die arme Frau sich beinahe glücklich fühlte, den Entschluß gefaßt zu haben. Von diesem Augenblicke an stellten sich die Kräfte Hektors wie durch ein Wunder wieder ein und seine Stimmung wurde wieder, was sie früher gewesen war.

Frau von Pontalvo hatte die Bitte um die Hand ihrer Tochter mit Enthusiasmus aufgenommen, diese selbst zeigte ein Gefühl stiller Genugthuung. Hektor entwickelte nun einen fieberhaften Eifer, um die Vorbereitungen zur Hochzeit zu beschleunigen. Die Geschenke waren sämmtlich ungewöhnlich reiche. Auf den, übrigens mit großer Bescheidenheit ausgedrückten Wunsch der Braut wurde kostbaren Edelsteinen der Vorzug gegeben. Den wahren Kunstwerken, die aus der Werkstatt der ersten Juweliere Frankreichs hervorgegangen waren, fügte Frau von Hériville einen Satz Diamanten von ungeheurem Werthe zu, ein Familienerbstück, welches ein Hériville, französischer Gesandter am russischen Hofe, von der Kaiserin Katharina beim Abschluß einer diplomatischen Unterhandlung erhalten hatte, mit deren Ausgang die Fürstin zufrieden gewesen war.

Das reizende Mädchen nahm diese prächtigen Geschenke und die leidenschaftlichen Liebesbezeugungen ihres Verlobten mit dem immer gleichen Lächeln und dem Ausdruck stillen Glückes entgegen, die Hektor ein genügender Lohn schienen und ihn mit reiner Freude erfüllten.

Jahre 1891 und 1892 verwendet werden wie folgt:

1. 20% an Vereine zur Versorgung und Unterstützung von Kindern, namentlich aus Familien, die dem Alkohol ergeben sind. Die Vertheilung wird vom Reg.-Rathe vorgenommen.

2. 15% für die Anstalten Biberstein, Bremgarten, Effingen, Friedberg, Hermetschwyl und Kasteln, sowie für die Taubstummenanstalten Aarau, Baden und Zofingen. Die Vertheilung wird dem Reg.-Rathe überlassen.

3. 15% werden dem Regierungsrath überlassen zur direkten oder indirekten Bekämpfung des Alkoholismus durch die Gemeinnützigen (Kultur) Gesellschaften und Gemeinden, namentlich zur Förderung einer bessern Volksernährung. Durch diese Verwendung des Alkoholzehntels sollen die bisherigen staatlichen Beiträge an die betreffenden Vereine und Anstalten keinen Abbruch erleiden.

In das Handelsgericht wurden gewählt die Herren Verwalter Hauser in Lenzburg und Fürsprech Othmar Frei, Vizebankdirektor der aargauischen Bank in Aarau.

— Aarau. Der Gemeinderath stellt an die Einwohnergemeinde folgende Anträge:

1. Es sei der Ankauf des Feer-Herzog'schen Gutes zum Preise von Fr. 150,200. — zu genehmigen.
2. Der Gemeinderath sei beauftragt, bezüglich der Verwendung dieses Gutes als Bauplatz für die neue Kantonsschule, sowie über die weitere Verwerthung desselben die erforderlichen Vorlagen zu machen.
3. Der Gemeinderath sei ermächtigt, behufs Beschaffung der Kaufssumme von Fr. 150,200, soweit nöthig, ein Darlehen zu kontrahiren.

— Frau Bundeskanzler Ringier in Bern hat, wie das „Zof. Tagbl." erfährt, das Visitenzimmer des Bezirksspitals in Zofingen hübsch möblirt und an den Betrieb 1000 Fr. geschenkt.

— Zum Centralbahnankaufe. (Corr.) In einer Correspondenz der gestrigen Nummer der „Aarg. Nachr." betreffend das Referat des Herrn Kantonsstatistiker Näf über den Ankauf der Centralbahn an der Volksversammlung in Ostringen kommen u. A. folgende Sätze vor:

„So lange man grundsätzlich am Aktienbetriebe fest-
„hält, können den Eisenbahnen weder Tarife noch Ver-
„besserungen angesinnt werden, welche Gewinne unmöglich
„machen. Die in dieser Hinsicht in letzter Zeit ge-
„machten Vorschläge sind eitel Blendwerk, die zudem in
„ihrer Konsequenz dahin führen, die Grundsätze des
„Privateigenthums auf den Kopf zu stellen".

Ferner wird behauptet, die Centralbahnaktien hätten eine durchschnittliche Rendite von Fr. 33 pro Jahr bisher gehabt.

Ich will einstweilen noch annehmen, Herr Näf selbst habe diese Sätze nicht in der Form gesprochen, sondern es seien solche erst in der Correspondenz so geformt worden.

Thatsache ist, daß die Centralbahnaktien bis und mit dem Jahr 1890 im Durchschnitt gerechnet 5,18 pCt. Dividenden, also rund Fr. 26 per Jahr bezogen haben. Thatsache ist ferner, daß mit Einführung der Reformtarife der Centralbahn Taxen bewilligt worden sind über die Conzessionen hinaus.

Vor 1883 bezog die Centralbahn genau nach Conzession z. B. für die Strecke:

	Eilgut	Stückgutklasse I.	Stückgutklasse II.
Basel—Aarau p. 100 Ko.	Fr. 1. 76	Fr. 0. 88	Fr. 0. 78
und heute:			
Basel—Aarau p. 100 Ko.	„ 2. 08	„ 1. 06	„ 0. 87

Die letztern Tarifsätze können vom Bunde, sobald er will, wieder auf die Höhe der erstern, d. h. innert die Conzessionen zurückgedrängt werden.

Bevor nun diejenigen, welche diese s. Z. vom Bunde über die Conzessionen hinaus bewilligten Taxen seit 7 Jahren bekämpfen, als Produzenten von „eitel Blendwerk" betitelt werden, dürfte es angezeigt sein, einmal die Transportquantitäten von 1890 nach den vor 1883 während 28 Jahren gültig gewesenen Tarifsätzen zu berechnen, vielleicht könnte man sich dann entschließen, derartige Zulagen für sich zu behalten. A. J.-K.

— (Mitgetheilt.) Die Abgabe der neuen Gewehre (Modell 1889) an das Infanterie-Regiment Auszug findet statt: Dienstag den 1. Dezember in Frick (Besammlung beim Gasthaus zum Rebstock) an das Bataillon Nr. 58, Donnerstag den 3. Dezember in Brugg (Besammlung auf dem „Eisi") an das Bataillon 59, Samstag den 5. Dezember in Baden (Besammlung auf dem Schulhausplatz) an das Bataillon 60. Die Besammlung ist jeweilen auf Vormittags 9 Uhr festgesetzt.

Gemäß Verfügung des schweizerischen Militärdepartements hat anläßlich der Gewehrabgabe eine Inspektion der Bekleidung und Ausrüstung stattzufinden, wogegen diese Inspektion für das genannte Regiment im Jahr 1892 dann ausfällt. Es haben deshalb nicht nur die Gewehrtragenden, sondern sämmtliche Angehörige der Bataillone 58—60 der Jahrgänge 1860 bis und mit 1871 vollständig ausgerüstet, zu erscheinen. Die außerhalb des Regimentskreises wohnenden Pflichtigen, d. h., wenn die Entfernung von ihrem Wohnort bis zum Inspektionsort über 20 Kilometer beträgt, erhalten die reglementarische Reisevergütung. Selbstverständlich wird nur denjenigen die neue Waffe verabfolgt, die im diesjährigen Wiederholungskurs in der Kenntniß des neuen Gewehres unterrichtet worden sind.

— Aus der landwirthschaftl. Winterschule in Brugg. (Eingesdt.) Ein Zofinger Blatt versucht, für die ablehnende Haltung unseres Landvolkes gegenüber der landwirthschaftl. Winterschule die Leitung und Einrichtung derselben verantwortlich zu machen, während doch sicherlich jenes die Schuld in sich trägt. Zum Beweise hiefür bringen wir einen Aufsatz, den ein Schüler der Anstalt kurz vor der Publikation jenes Angriffes geschrieben hat. Derselbe ist unseres Erachtens die beste Antwort, um so mehr, als es die Arbeit eines durchaus gewissenhaften Schülers ist.

„Warum ich den zweiten Kurs der landwirthschaftlichen Winterschule zu Brugg besuche.

Brugg, den 15. Nov. 1891.

Bester Freund!

Wie Dir schon längst bekannt, besuchte ich verflossenen Winter die aarg. landw. Winterschule zu Brugg und zwar vom 4. Novbr. 1890 bis 21. März 1891. Wahrscheinlich wirst Du Dich noch recht gut erinnern, wie ich Dir bei meinem letzten Besuche so Manches über den Zustand und die Verhältnisse dieser Anstalt mitgetheilt habe, und da Du damals derselben eine so warme Sympathie entgegenbrachtest, so erlaube ich mir, derselben wieder zu erwähnen, um so eher, da ich auch dies Jahr wieder zu deren Schülern zähle.

Am 9. Novbr. fand die Eröffnung dieser Schule statt, aber leider hatte sich keine große Anzahl von jungen Landwirthen zum Besuche angemeldet; den ersten Kurs besuchten nämlich 14, den zweiten nur 8 Schüler. Der Grund dieser schwachen Betheiligung scheint in einem Mangel an richtigem Verständniß für den Lehrgang der Schule seines der Eltern, anderseits aber auch in den mehr freiheits- als wissensdürstenden Charakteren vieler jungen Landwirthe zu liegen; denn das muß man zugeben, daß in dieser Schule eine etwas strenge Tagesordnung gehandhabt wird, was aber jungen Leuten, am meisten einem Landwirthe, nie zum Nachtheile, sondern zum großen Nutzen gereichen wird. Ein sehr zutreffendes Beispiel gibt uns hier der große Dichter Friedrich Schiller, der sich in der Karlsschule zu Stuttgart einer militärischen Zucht und Strenge unterzog.

Gar viele Leute sind immer noch der Ansicht, es könne Jeder, selbst wenn er sonst nirgends mehr zu gebrauchen wäre, am Ende doch noch ein Landwirth werden, und bedürfe keiner weitern Bildung mehr. Jeder Handwerker muß immer zwei bis drei Jahre Lehrzeit durchmachen, um sich die bezüglichen Fertigkeiten anzueignen; nur dem Landwirth sollen diese Privilegien entzogen werden, obwohl die Landwirthschaft so viele Anforderungen an ihn stellt.

In unserer Zeit kann kein Landwirth mehr existiren, der nicht über bedeutende Kenntnisse verfügt, sein Feld richtig zu bestellen und sein Vieh in entsprechender Weise zu füttern weiß. Wie will er nun aber sein Feld richtig bebauen, düngen und pflegen, wenn er nicht einmal die Bodenarten zu unterscheiden vermag? In dem einen Boden mangelt es eben an dem, in einem zweiten an einem andern Düngstoff, welcher dann natürlich durch die Düngung hauptsächlich auf denselben hinausgebracht werden soll. Die eine Pflanze bedarf hauptsächlich von dem, die andere von einem andern Düngstoff u. s. w.

Dies sind alles Sachen, die ein Landwirth heutzutage unbedingt wissen muß, wenn er auch nur einigermaßen seine Rechnung finden will. Da nun durch diese Anstalt jedem jungen Landwirth die beste Gelegenheit geboten ist, gegen ganz geringe Kosten dies alles in 2 kurzen Wintern zu erlernen, so sollte es kein einziger versäumen, dieselbe zu besuchen. Schon nach wenigen Jahren wird ihm das hiedurch ausgegebene Geld 100fältige Zinsen fragen, vorausgesetzt, daß er die Schulzeit gut benutzt und das Gelernte in seiner Praxis richtig anwendet.

Aus diesen, nebst noch vielen andern Gründen besuche ich auch im laufenden Winter wiederum die landwirthschaftliche Schule und zwar den 2. Kurs. Im Fernern gehe ich von dem Grundsatze aus, daß nichts lernen im frühen wie im spätern Alter unter allen Umständen, sofern Lerngelegenheit vorhanden, ein schwerer Fehler ist, was insbesondere bei den Landwirthen beobachtet werden kann, daß aber etwas Nützliches lernen stets zur Ehre gereicht.

Ich hoffe, Du werdest nach diesen Auseinanderlegungen den Besuch dieser Schule rechtfertigen und auch künftighin unsere Freundschaft aufrechterhalten, obwohl wir verschiedenen Zielen zustreben.

Indessen empfange die herzlichsten Grüße von Deinem aufrichtigen Freund

. . . . . .

Nachschrift der Redaktion. Die Redaktion des „Zof. Tagbl." hat sich eine Kritik der Anstaltsordnung erlaubt. Eine unlautere Absicht kann bei derselben übrigens nicht bestehen, da dieselbe ja für ein ermäßigtes Kostgeld der Schüler und eine zweckmäßigere Unterkunft derselben, also für Grundbedingungen des Gedeihens der Anstalt plädirte.

Das „Zofinger Tagblatt" wird für seine Kritik einzustehen haben und einzustehen wissen; wir glaubten ebenfalls daran erinnern zu dürfen, daß der Staat sachlich für die Anstaltsleitung genügend vorgesorgt hat.

Obiger, getreue Abdruck eines Schülerbriefes macht seinem Verfasser und der wissenschaftlichen Thätigkeit der Anstalt nur Ehre.

— In Aarburg fand Samstag Nachts bei Hrn. Ruef, Metzger, ein Einbruchsversuch statt. Von den beiden Dieben wollte sich einer durch das Kellerloch in das Innere des Hauses schleichen, glitschte dabei aus und fiel in ein Einbeizfaß hinunter, konnte sich indeß wieder hinausarbeiten und da inzwischen Lärm entstanden und Verfolgung eintrat, flüchten. Als Kennzeichen blieb indeß ein Hut zurück.

— Bezirk Zurzach. (Corr.) In Klingnau und Lengnau fanden am Sonntag Volksversammlungen zur Besprechung des Centralbahnrückkaufes statt. An ersterem Orte fanden sich nahezu 200 Männer ein, um Belehrung in der hochwichtigen Sache zu holen. Nationalrath Ursprung referirte in meisterhafter Weise und beleuchtete pro und contra in objektivster Form. Zunächst bedauert er, daß bei Erstellung der ersten Eisenbahnen Niemand daran dachte, dem Bunde eine so große Wohlthat zuzuwenden, wie wir sie uns jetzt mit enormen Kosten aneignen wollen. Dann erinnert er an Stämpfli, den hochverdienten Staatsmann, der mit seinen weitsichtigen Plänen unterlegen und dem nun nach dessen Tode Denkmäler gesetzt wurden. Diesem Manne habe man entgegnet, die Schweiz habe zu wenig Geld, zu wenig Produktion und zu viel Berge, um Eisenbahnen im Interesse des Staates bauen zu können und Stämpfli unterlag. Das Gegentheil sei nun eingetroffen. Bald könne man behaupten, der Berge seien zu wenige. Im weitern Verlauf seiner Rede weist er auf den Standpunkt der Gegner, welche unter allerlei Vorschlägen auch einem Expropriationsgesetze rufen; die Theorie sei wohl schön, aber nichts weniger als praktisch. Er erinnert daran, daß bei Expropriation stets mehr als der landläufige Preis bezahlt werde und dieser Standpunkt auch gegenüber den Parteibahnen gehalten werden müsse, so lange wir noch nicht unter sozialdemokratischem Scepter seien. Uebergehend zum Kaufspreis belehrt er uns, was Aktie sind was Rente sei und bringt die Renditeresultate der Centralbahn zur Kenntniß, dessen Resultat ergibt, daß wir die Aktie mit 30 Fr. Rente durchaus nicht zu theuer bezahlen. Post und Telegraph seien ihm aber ein schlagendes Beispiel, daß bei Verstaatlichung der Bahnen dieselben noch weit eher rentiren, als bisher, denn nicht nur seien bei erstern die Beamten gut bezahlt, sondern man habe enorme Taxermäßigungen gewonnen und unsere Post stehe beim Weltpostverein als eine mustergültige da. Nach seiner besten Ueberzeugung wäre es eine große Unterlassungssünde, wenn wir den Moment unbenützt vorübergehen ließen und er stimme daher am 6. Dezember mit Ja, gerade wie er auch in der Bundesversammlung votirt habe. Kaplan Waltenspühl, ein Schwarzer, wie er sich unnöthiger Weise selbst nannte, vertrat den gegnerischen Standpunkt und zwar auf die einseitigste Art und Weise.

Mit Millionen warf er um sich, gerade als ob er viele in der Tasche hätte und kritisirte im Verlauf seines Spruchs, der für seine mitgenommenen Getreuen berechnet war, auch noch die großen Ausgaben des Militärs dem er auch anzugehören die Ehre hatte und es bereits bis zum Korporal gebracht hätte. Daß ein solch junger Mann jedenfalls mehr vom Militär, als ein im Dienste ergrauter Krieger versteht, ist ja natürlich! Ein Herr Baader sprang diesem streitlustigen Mann noch bei, Herrn Ursprung aber war es ein Leichtes, die nichtssagenden Gründe zu widerlegen.

Nachdem durch seine Replik die Diskussion in dieser Sache als beendigt betrachtet werden konnte, legte er der Versammlung noch einen Antrag vor dahingehend, an die Regierung zu Handen des Eisenbahndepartements eine Eingabe zu machen, in welcher der bestimmte Wunsch ausgedrückt wird: Es möchte bei Eröffnung der Linie Coblenz-Stein ganz besonders auf bessere Verbindungen zwischen Turgi-Aarau ein- und Turgi-Zürich anderseits Bedacht genommen werden, welchem Antrage einstimmig beigepflichtet wurde. In der Sache „Centralbahnrückkauf" fand keine Abstimmung statt, die weitaus große Mehrheit schien jedoch demselben günstig zu sein.

In Lengnau, wo Herr Bezirksamtmann Frey referirte, wurde die Vorlage ohne Opposition einstimmig angenommen.

Solothurn.

— Eine am Sonntag in Olten abgehaltene Versammlung zur Besprechung des Ankaufs der Zentralbahn, von nahezu 700 Theilnehmern aus allen Kantonstheilen besucht, sprach sich einstimmig für den Ankauf aus.

Zürich.

— Winterthur. Unter Betheiligung von 800 Mann hat am Sonntag der militärische Vorunterricht in Winterthur vor Oberst Rudolf, der sich über die Leistungen sehr anerkennend äußerte, die Inspektion bestanden. Vertreten waren ca. 40 politische Gemeinden. Als Gäste waren anwesend Divisionär Meister und Kreisinstruktor Bollinger. Trotz des schlechten Wetters sammelte sich eine große Zuschauermenge.

Bern.

— Die ca. 100 Mann starke Versammlung der bernischen Volkspartei in Lochbach sprach sich am Sonntag mit allen gegen eine Stimme für Verwerfung des Centralbahnhandels aus und unterstützte die Gründung eines politischen bernischen Bauernbundes.

Basel.

— Bei schwacher Betheiligung haben bei den Bürgerrathswahlen vom Sonntag die Konservativen bei

spärlicher Opposition der Freisinnigen in allen Quartieren gesiegt, mit Ausnahme vom Blasiquartier, wo die sozial-demokratische Partei ihren Kandidaten durchsetzte.

— Durch Vermittlung von Advokat Dr. Huber ist ein Vergleich zu Stande gekommen, zwischen der Jura-Simplonbahn und der vom Mönchensteiner Unglück betroffenen kinderlosen Wittwe des Botanikers und Pflanzensammlers Kaspar Lehner von Gränichen. Frau Lehner erhält vom 15. Juni 1891 an eine jährliche Leibrente von Fr. 1080, monatlich 90 Fr., am 1. jedes Quartals mit Fr. 270 vorauszahlbar. Die Bahngesellschaft bezahlt überdies sämmtliche Kosten.

Baselland.

— In Liestal starb im Alter von 69 Jahren Herr Bannwart J. Schaub, der treue Hüter des Waldes; in Maisprach der Senior der Gemeinde, Hr. Johannes Scholer, geboren 1799; in Pratteln im Alter von 21 Jahren Betty Martin, die jüngst nach glänzendem Examen als Lehrerin patentirte Tochter von Hrn. Dr. Martin.

Thurgau.

Im Kanton Thurgau wurde in der Volksabstimmung vom letzten Sonntag die Frage, ob die vorhandenen Gebäude des Kantonsspitals in eine Irrenanstalt umgewandelt und ein neuer Kantonsspital gebaut werden solle, mit 11,486 gegen 4841 Stimmen verneint.

Humoristische Ecke.

— Der „Wirthin Töchterlein" in Kamerun. Kürzlich hielt die deutsche Kolonial-Gesellschaft in Hannover ihr Jahresfestmahl. Unter den Liedern, die dieses Mahl würzten, fand „Der Wirthin Töchterlein" von Bollmann besondern Beifall. Der Text ist folgender:

Es hatten drei Kön'ge in Kamerun
Beim Skat sich versammelt zu löblichem Thun.
Die Kron' auf dem Haupte, das Szepter zur Hand,
Im übrigen barfuß, wie's Sitte im Land,
„Mo-i-o, Frau Wirthin, trag' auf und schenk' ein,
Wo hat sie ihr pechschwarzes Töchterlein?"
— „Mein Palmwein ist klar und das Honigbier süß,
Mein Töchterlein bräut Euch ein Flußpferd am Spieß."
Der Erste der sog am Palmwein mousseux,
So lang, bis die Haare ihm thäten weh.
Der Zweite von Straußei trank Knickebein.
Bis selber die Beine ihm knickten ein.
Sie hoben selbander sich wankend davon,
Erreichten mit Stolpern den heimischen Thron,
Und suchten bekümmert im Morgenlicht
Nach ihren Kronen und fanden sie nicht.
Der Dritte dünkt mir der Klügste zur Stund',
Der küßte des Töchterleins rosigen Mund.
Er kaufte, wie's Brauch ist in Kamerun,
Zum Weib sie für zwölf Meter bunten Kattun.
Er liebte sie treulich noch manches Jahr
Und speiste sie schließlich mit Haut und Haar.

— Allerhöchst-Allerunterthänigste Experimentalchemie. Der Chemiker Thenard hielt vor dem Herzog von Orleans einen Vortrag über Experimentalchemie, in welchem er mit einer tiefen Verbeugung vor dem Prinzen äußerte: „Somit werden diese beiden Gase die Ehre haben, sich vor Ihrer königlichen Hoheit zu vermischen."

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Wein aus Weinbeeren (Rosinen). In eine Stande bringt man 100 Kilo Rosinen, übergießt sie mit reinem Wasser, so daß sie eben damit bedeckt sind, läßt nach 24 Stunden die Flüssigkeit in ein Faß ab, zerstampft jetzt die aufgeweichten Rosinen oder drückt sie durch ein Sieb mit Oeffnungen, durch welche die ganzen Beeren nicht hindurch gehen, übergießt sie mit Wasser, läßt dasselbe nach 24 Stunden ab und wiederholt dies, bis man, je nachdem man stärkern oder auch schwächern Haustrunk machen will, 4—5 Hektoliter Flüssigkeit im Fasse hat. Nun überläßt man die Flüssigkeit der Gährung. Der günstige Wärmegrad hiefür ist 15—20° C. Erheblich höheren oder minderen Wärmegrad soll man stets vermeinden. Tritt die Gährung in 24 Stunden nicht ein, so kann man dem Hektoliter 100 Gramm ganz frische Preßhefe oder frische Hefe von gutem Wein, 1—5 Liter auf den Hektoliter, zugeben. Alte, besonders schleimige Hefe ist sorgfältig zu vermeiden.

Sobald die Gährung vorüber ist, zieht man den Wein in ein gut gereinigtes Faß ab. Der Zusatz von 100 Gramm Weinsteinsäure aus der Apotheke macht den Haustrunk erfrischender, außerdem kann man auch saure Trauben, Obst oder Obstwein zur Herstellung des Beerenweines verwenden und den Zusatz des Saftes desselben oder des Obstweines bei dem Ausstellen mit Wasser machen. Ist eine Gährbütte mit Senkboden vorhanden, so empfiehlt sich das sofortige Stampfen der Rosinen und Ansatz mit dem gesammten Wasserquantum. Man läßt die Angährung auf der Gährbütte geschehen und füllt dann erst auf das Faß. In 100 Theilen Rosinen sind 60 Theile Zucker. Bei 4 Hektoliter Wasserzusatz kommen auf den Hektoliter 15 Kilo Zucker, das sind 15 Prozent Zucker, welcher sich nach regelrechter Vergährung ungefähr zur Hälfte in Weingeist oder Alkohol verwandelt. (Landw. Mittheilg.)

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Handelsvertragsunterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich sollen demnächst in Wien wieder aufgenommen werden.

— Am 13. ds. fand in Bern eine Konferenz der Direktoren der schweizerischen Hauptbahnen mit Welti zur Besprechung der vom Bundesrathe aufgestellten Postulate zur Sicherung des Eisenbahnbetriebs statt. Dieselbe hatte lediglich konsultativen Charakter. Das Departement hörte die Meinungen der Direktoren an. Beschlüsse wurden keine gefaßt.

Brüssel, 21. Nov. Der „Nord" schreibt: Der Besuch Giers in Paris habe die französisch-russische Uebereinkunft besiegelt; von nun an bilde das Zusammengehen beider Mächte einen wesentlichen Faktor zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichtes.

Paris, 20. Nov. In Tours ist eine ganze Familie an Phosphorvergiftung erkrankt, Mann und Frau liegen im Sterben. Man vermuthet ein Verbrechen aus Rache.

Paris, 23. Nov. Infolge der heute Nacht von 2500 der Streikenden bei den Gruben von Courrieres unter den Rufen: „Es lebe der Strike! Es lebe die Armee!" vorgenommenen Kundgebungen schlossen sich auch die Bergleute dieser Gruben dem Strike an.

New-York, 22. Nov. Eine Depesche des „Newyorker Herald" aus Valparaiso meldet, die chilenische Regierung habe dem Staatsrath vorgeschlagen, zur Basis des Metallgeldes zurückzukehren und das von Balmaceda ausgegebene Papiergeld aus dem Verkehr zu ziehen, zu diesem Zwecke aber eine Emission von fünfprozentigen, mit 2 Prozent zu amortisirenden und durch die Banken zu garantirenden Obligationen vorzunehmen.

Rio de Janeiro, 22. Nov. Eine Proklamation Fonseca's von gestern setzt die legislativen Wahlen auf den 22. Februar und die Einberufung des Congresses auf den 3. Mai nächsten Jahres fest. Der Diktator fordert folgende Aenderungen in der Verfassung: Trennung der executiven, richterlichen und legislativen Gewalten, Vermehrung der Befugnisse der Gewalt, Verminderung der Prärogative des Congresses und der Zahl der Deputirten, Garantieen die für Aufrechterhaltung des Vetos des Präsidenten. — Alle zur Opposition gehörigen Abgeordneten der Provinz San Paulo haben demissionirt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Musikalisches. Es wird unsere Musikfreunde interessiren und freuen, zu vernehmen, daß die musikalische Wintersaison nach langer Dürre diese Woche auch bei uns eröffnet werden soll und zwar durch zwei jugendliche Tonkünstler, von denen der eine unserer Stadt angehört. Nächsten Donnerstag werden nämlich die beiden Freunde, Herr Ernst Markees aus Basel, der Bruder des im vorletzten Winter mit großem Erfolg als Geiger hier aufgetretenen Hrn. Karl Markees und Heinrich Wydler ein Konzert geben, dessen feingewähltes Programm nicht weniger Anziehungskraft besitzt als die dabei betheiligten Persönlichkeiten. Hr. Markees, der sich einige Zeit in Amerika aufhielt, aber bei den prosaischen Yankees nicht recht akklimatisiren konnte, ist ein trefflicher Klavierspieler und wird sich zugleich als Komponist bei uns einführen, indem Frl. v. Greyerz, die geschätzte Lenzburger Sopranistin die Freundlichkeit hat, eine Anzahl Lieder von ihm zu singen. Daß Hr. Wydler seine Berliner Studienzeit aufs Beste verwerthet und sich zu einem ebenso technisch soliden als geschmack- und empfindungsvollen Violinspieler ausgebildet hat, das zeigte er bereits bei einem frühern Anlaß. Auf seine stilvolle Interpretation der Beethoven'schen F-dur-Romanze, die u. A. das Programm ziert, erlauben wir uns schon hier aufmerksam zu machen. Außer der klassischen G-moll-Sonate von Tartini, zu der sich die beiden Konzertgeber vereinigen, wird uns auch eines der reizendsten Klaviertrio's von Papa Haydn geboten, in welchem denselben der bewährte Cellist Herr Bertsch aus Lenzburg zur Seite tritt. So ist denn alles dazu angethan, den Hörern einen genußreichen Abend zu bereiten. Möge der Besuch den künstlerischen Darbietungen entsprechen!

A. N.

Im Ausverkauf
wegen bedeutenden Geschäftsveränderungen
reinwollene, doppelbreite Frauenkleiderstoffe à 1 Fr. 25 Cts. per Meter, nur neueste u. solidester Qualitäten liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 3983

Hautunreinigkeiten.
alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen 2c. verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Leberthran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken 2c. 2c.,** angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.
Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof,** Frauenmünsterstraße.

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich.** [414

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: **Ap. G. Wydler, Aarau**

Schiffsnachrichten.
Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 14. November von Havre abgegangen, ist am 21. Nov., Abends 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.
Dampfer „Bretagne" fährt am 28. November und Dampfer „Bourgogne" am 5. Dezember von Havre nach New-York.
Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Barometerstand i. mm. Nebel.	Windrichtung und Stärke.	Gegenwärtiger Himmel	Witterung
23.	Mittags 1. U.	+ 2,4	723,3	759,8	SW,	84	bedeckt
23.	Abends 9 „	+ 1,2	723,8	760,3	SW,	90	Nebel
24.	Morg. 7 „	+ 0,6	724,9	759,4	NE,	95	Regen

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,3 °C. Maximum + 2,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. November 1891.
Theils neblig, theils heiter, meist trocken, Temperatur um Null.

H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.
Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!
Spezialität:
Klein-Kinder, Töchter- und Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.
Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen, *Reisedecken, Plaids.*
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33% Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.
Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher, Taschentücher, Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben, Kinderhütchen, Schleier, Kleidchen, Trag-Mäntel, Taufe-Ausstattungen, Kragen- & Manchetten, Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.
Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher, Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Mosseshörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.
Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 25. Nov. Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag
von Herrn Prof. Mühlberg:
Darlegung des heutigen Standpunktes unserer Kenntnisse über die vorzeitliche Vergletscherung der Schweiz.
Auch Nichtmitglieder sind freundlich hiezu eingeladen.

Junges Schaffleisch
Ragout à 70 Cts.
empfiehlt 5333
Adolf Gamper, Metzer.

Täglich prima
Schoß & Filet
im Ausschnitt
empfiehlt bestens 5332
Otto Häfliger, Metzger.

Verkaufe
frischen Rheinlachs
roh u. präparirt
H. Baumann.

Sauerkabis & Rüben
bei Frau Wärtli 79.

MAGGI'S
Suppenwürze ist zu haben bei:
Frau Schmid-Maurer, Aarau.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder, Elixirfabrikant, **Aarau.**

Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Zungen & Corned-Beef
empfiehlt in frischer Waare
5312 **F. Gloor-Siebenmann.**

Steigerungspublikation.
Herr Hermann Gysi, Gerber in Buchs, als Vormund der Kinder des **Johannes Lienhard,** Tambürlis sel., von daselbst, bringt mit Ermächtigung der Waisenbehörde von Buchs **Freitag den 27. Novbr. 1891,** Abends 8 Uhr in der Bierbrauerei Gundel in Buchs die nachbeschriebenen seinen Pupillen eigenthümlich angehörenden Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung:



1. Ein Antheil **Wohnhaus** nebst Scheuerwerk, an der Landstraße, im Lagerbuch dasiger Gemeinde unter Nr. 105 a um **Fr. 2400** geschätzt und brandversichert.
2. Ca. 4,5 Aren Hausplatz, Kraut- und Baumgartenland.
3. Ca. 18 Aren Wiese, „Brummelmatte" genannt.

Die Kaufsbedingungen sind sehr günstig gestellt und es werden daher Kaufsliebhaber zu dieser Steigerung höflich eingeladen.
Buchs, den 18. Nov. 1891.
Der Beauftragte:
G. Wiederkehr, Gdschreiber.

Holzhandlung Stirnemann,
Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung Dienstag den 24. November, Abends 8 Uhr
im **„Ochsen"** in **Aarau.**
Bericht und Antrag des Vorstandes über ein neues Projekt betr. Errichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

I. Oeffentlicher Vortrag
zu Gunsten des Reisefonds der Kantonsschule
Dienstag den 24. November Abends 8 Uhr im Theatersaal:
Napoleon I. & seine Beziehungen zum klassischen Alterthum.
von Herrn Prof. Dr. **Fröhlich.**
Eintrittskarten à 1 Fr. können von 7½ Uhr an der Kasse bezogen werden. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen bezahlen die Hälfte. 5308

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.
Koch- & Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.
Beginn des **elften Kurses den 4. Januar 1892.** Anmeldungen sind zu richten an **Frl. E. Moser, Vorsteherin der Haushaltungsschule in Buchs,** woselbst auch Prospekte und Adressen früherer Zöglinge der Anstalt bezogen werden können.

Vorläufige Anzeige.
Es wird hier in nächsten Tagen eine
Ausstellung lebender Sing-, Zier- & Raubvögel
stattfinden. Alles nähere Plakate und Inserat.

P. Gisi-von Arx, Aarau.
Ausverkauf
einer Parthie nicht mehr ganz moderner
Regenmäntel
von Fr. 8, 10, 12 und höher,
ebenso ein kleiner Resten
Kindermäntel
unter dem Preis.
Es empfiehlt sich bestens **P. Gisi-von Arx.**
Aarau, 20. November 1891. 5300

Cautschouk- & Metall-Stempel.
Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billigst (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

Anzeige & Empfehlung.
Durch Anschaffung eines zweiten Pferdes ist **Walther Schell,** Camioneur in Aarau, in der Lage, auch größere Fuhrungen auszuführen. Er empfiehlt sich daher hiefür bestens.
Coaks, Anthrazit, Briquettes & Flammkohlen können beim Unterzeichneten direkt bestellt und unter billigster Berechnung ins Haus der Abnehmer geliefert werden.
Commissionen nimmt auch Herr **O. Häfliger,** Metzger in Aarau entgegen.
Aarau, den 23. November 1891.
Walther Schell, Camioneur.

„Die schweizerische Bundesfeier und die Gründung der Stadt Bern."
Prachtband mit 105 Quartseiten und 71 Illustrationen über die **Festtage von Schwyz und Bern** erscheint Anfangs Dezember, zum Preise von **nur Fr. 10.** — und werden Bestellungen von der **Buchdruckerei Berner** in **Bern,** gegen Nachnahme prompt ausgeführt. 5329

Versteigerung von Obstbaumholz und Dünger.
Nächsten Donnerstag den 26. dies Nachmittags 2 Uhr werden im **neuen Friedhof** zur sofortigen Beseitigung versteigert:
8 Stück Obstbäume und
der Abraumdünger der Vorrathsgrube.
Aarau, am 21. November 1891.
5310 **Die Friedhofaufsicht.**

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

J. Dolder am Graben in Aarau
hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:
Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, ꝛc.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen ꝛc.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton.
4617 **Gute Qualitäten. — Billige Preise.**

Wir empfehlen unser **großes best assortirtes**
Lager
in
Winter-waaren
als:
Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder.
Gestrickte Kinder-Handschuhe.
Mittli, Aermeli
Unterkleider
für
Herren, Damen und **Kinder,**
in Baumwolle Vigonia u. Wolle; nach Prof. Jäger.
Wollene Spenz
(Gilets de Chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft für Herren und Knaben.
Halstücher
schwarz u. gefarbt.
Wollene
Châles
neueste Genres und Farben.
Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!
Kopf-Châles, Sortie
Kinder-Kleidchen
Kinder-Capuchons
Kinder, Mänteli
ꝛc. ꝛc.
alles in frischer Waare zu möglichst billigen Preisen!
Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.
Wollene Socken.
Größtes Lager in
Strickwolle
von Fr. 1. 35
per ½ Pfund.
Ein Parthie wollene
Tricot-Taillen
schwarz und gefarbt,
weit unter dem Ankaufspreis.

Ww. Jean Kiefer
& Cie., Aarau.
Solothurn. Olten. Lausanne.

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität), feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glasirt und unglasirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m
Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Nächsten **Mittwoch den 25. November,** Nachmittags 2 Uhr, werden im Güterschuppen **Entfelden**
3 Ballots Bürstenwaaren
öffentlich versteigert. 5311
Der Stationsvorstand.

Kochherde,
2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser
5026 **Buchs.**

J. Burgmeier, Aarau
Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten **Hautunreinigkeiten** und erzeugt in kürzester Frist eine **reine, blendendweisse Haut.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. **Lindt** und Apoth. **Keusch.** 2242

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 5297
Th. Bieber-Riggli.

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 180 Pelzgasse.

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen soliden Schlafgänger in Nr. 68, Pelzgasse. 5277

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis,** Stube, Kammer, Küche und Zubehörde mit Wassereinrichtung sofort beziehbar in Nr. 254.

Zu vermiethen.
Im Hause Nr. 63 an der Pelzgasse ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehörden.
Auskunft ertheilt 5324
K. Strebel-Siebenmann.

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5322

Ein sehr freundliches Zimmer im I. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5323
Auskunft im Laden Nr. 646.

Ein **Zimmer** in **freundlicher Lage, gut möblirt und heizbar** ist zu **vermiethen.** 5284
Bei der Exped. zu erfragen.

Zu vermiethen.
An einen Herrn zwei ineinandergehende möblirte Zimmer in schöner Lage. 5309
Nachfrage bei der Exped.

Aarau, Mittwoch 25. November 1891. № 277. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
r das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Rückkaufs- und Heimfallrecht in den uns umgebenden Staaten.

In Frankreich fallen sämmtliche Bahnen nach Ablauf von 99 Jahren dem Staate „unentgeltlich" anheim. Nur das vorhandene Betriebsmaterial wird nach Schatzung Sachverständiger vergütet. Recht des Staates, schon nach 15 Jahren jederzeit die Bahnen an sich zu ziehen gegen Bezahlung einer jährlichen Rente auf so lange, als die Konzession noch dauert, Berechnung der Rente nach den fünf besten Ertragsjahren, welche in der der Einlösung unmittelbar vorausgehenden siebenjährigen Periode inbegriffen sind. Der Staat hat für einen großen Theil der Stammbahnen 4 % Zinsen garantirt; dagegen kommt ihm bei den meisten Bahnen von dem Reinertrage über 8 % die Hälfte zu!

1878 ward von der französischen Kammer (Gesetz Freycinet) eine That vollbracht, die von immenser volkswirthschaftlicher Bedeutung ist: Rückkauf von mehr als 2700 Kilometer sog. Secundarbahnen zu einem Kostenpreise von 500 Millionen Franken; dann Bewilligung einer Summe von 4 Milliarden Franken, um in den nächsten zehn Jahren 16,000 Kilometer Staatsbahnen zu erstellen, Flüsse zu korrigiren, Kanäle auszubauen und Kriegsseehafen zu verbessern.

In Baden und Württemberg war der Staat von Anfang an Selbst-Unternehmer der Bahnen und nach den günstigen Erfahrungen, welche beide Länder dabei machten, werden deren Bahnen wohl für alle Zeiten im Besitz des Staates verbleiben. Nur kleinere Nebenbahnen, wie z. B. die Wiesenthalbahn, wurden von Privatgesellschaften erbaut, werden aber vom Staate betrieben.

In Bayern ist ein Theil der Bahnen, worunter die auf die Schweiz einmündende Augsburg-Lindaubahn Staatsunternehmung; dagegen ward die bayerische Ostbahn an Privatgesellschaften konzedirt, Dauer der Konzession 90 Jahre; Rückkaufsrecht nach Ablauf von 35 Jahren um denjenigen Werth des Aktienkapitals, zum Durchschnittskurse, den es in den letzten zehn Jahren an der Frankfurter Börse hatte. Der Staat garantirt für die ersten 35 Jahre 4½ %; partizipirt aber an einem allfälligen Mehrertrag wie folgt:

⅓ des Mehrertrages, bei einer Rendite von						5⅓—6⅔
⅔	„	„	„	„	„	6⅔—7
½	„	„	„	„	„	7 —8.

Nach Uebersteigung der reinen Bahnrente von 4½ % ist vorab die Hälfte des Mehrertrages der Rückerstattung und Verzinsung der vom Staate allfällig geleisteten Zinszuschüsse zu verwenden.

In Oesterreich faßte die sogenannte Staatseisenbahngesellschaft die meisten Bahnen des nicht italienischen Oesterreichs in sich.

In Italien gingen allmälig eine Reihe Bahnen entweder direkt in Staatseigenthum oder in wesentliche Kapital- oder Zinsenprotektion des Staats über: Mont-Cenis, ligurische Bahn, Turin-Mailand, Turin-Alessandria-Genua-La Specia, römische und süditalienische Bahnen, Bahn über die Appenninen u. s. w.

Am interessantesten entwickelten sich die Eisenbahnverhältnisse in Belgien: zuerst Erbauung eines Stammnetzes durch den Staat — bei 700 Kilometer — dann Bau von Bahnen durch Privatgesellschaften, größtentheils unter Betrieb durch die Staatsbahnen.

In Preußen endlich kann der Staat die Privatbahnen nach Ablauf von 30 Jahren an sich ziehen um den 25-fachen Betrag der Durchschnittsdividende in den letzten fünf Jahren. Participation an dem Reinertrage ähnlich wie in Bayern.

Also rings um uns herum ist der mehr oder weniger rasche Uebergang der Bahnen in den Staatsbesitz sicher, soweit sie nicht jetzt schon Staatseigenthum sind. Zudem kocht und gährt es in der Frage des Uebergangs der Bahnen auf den Staat überall: In Frankreich System und Anträge Freycinet, in Preußen und im deutschen Reiche System Reichskanzler, und in Italien — nur scheut man sich hier bis jetzt des Selbstbetriebes durch den Staat; selbst in England beginnen nach dem glücklichen Resultate der Telegraphen-Centralisation die Erörterungen der Uebernahme der Bahnen durch den Staat. Wir in der Schweiz einzig bleiben ruhig und sehen gemüthlich dem Treiben der Welt zu!

So schrieb Jakob Stämpfli 1878. Heute weist der Zeiger auf 1892 und trotzdem sehen wir noch immer „gemüthlich dem Treiben der Welt zu".

Eidgenossenschaft.

— Expropriation oder Verständigung. „Um jedem Mißverständnisse vorzubeugen, erkläre ich ausdrücklich, daß bei den vorhandenen Konzessionen ein Rückkauf der Bahnen nur auf dem Wege freiwilliger Verständigung mit den Gesellschaften möglich ist, und ich an einen andern Weg nicht denke."

So schrieb 1862 der dazumalige Bundespräsident Jakob Stämpfli, der Verfechter der Verstaatlichung der schweizerischen Eisenbahnen.

Heute können wir zum Nutzen des Landes den Anfang zu dieser freundlichen Verständigung machen, wenn das Volk am 6. Dezember mit „Ja" stimmt.

— Der Bundesrath hat am 24. November Herrn Konsul Joh. Ulrich Zürcher von Bühler in Valparaiso nach 17jährigen trefflichen Diensten die nachgesuchte Entlassung ertheilt.

Als Mitglieder des eidgen. Schulrathes wurden bestätigt die HH. Oberst Bleuler, Präsident; Dr. Rob. Gnehm in Stein a./Rh., Vicepräsident; Prof. Dufour, Morges; Nat.-Rath Riniker, Aarau; Architekt Tièche, Bern und Reg.-Rath Hafter, Frauenfeld; für den verstorbenen Herrn Oberingenieur Jean Meyer wurde neu gewählt Herr Ingenieur Gustav Naville von Genf in Zürich.

Für die Armeekorpskommandanten wurde eine Instruktion erlassen.

Zum Postkommis in Aarau wird gewählt Hr. Otto Gisi von Aarau, Postaspirant in Zurzach.

— Bundesstadt. Das Militärdepartement hat den Entwurf einer Disziplinarstrafordnung und der Kriegsartikel ausgearbeitet. Dieselben sollen nun von einer Fachkommission geprüft werden, welche besteht aus den Herren Oberst Borel, Divisionär Müller, Oberst Hilty, Nationalrath Brosi, Ständerath Cornaz, Prof. Gretener (Bern) und Prof. Schneider (Zürich).

— Die Kommission, welche beauftragt war, ein Reglement betreffend die Anwendung von Waffengewalt durch die Truppen bei einem Volksauflauf auszuarbeiten, sei ungeschaffter Sache auseinandergegangen, indem sie beschlossen hat, es sei keine Veranlassung vorhanden, auf den Gegenstand einzutreten.

— Den 19. und 20. Dezember findet im Großrathssaale in Bern die General- und Delegirtenversammlung des Vereins schweizerischer Geschäftsreisender statt.

Großer Rath.

Sitzung vom 24. November 1891.
Präsidium: Herr Kellersberger.

— Die Gemeinde Retterswyl wird zum Betreibungskreise Seon zugetheilt, dagegen wird das Verlangen von Kaiseraugst zur Zutheilung an Rheinfelden angewiesen.

— Dem Herrn Pfarrer Siebenmann in Safenwyl wird ein Rücktrittsgehalt von 800 Fr. gewährt.

— An Nachtragskrediten werden bewilligt für die Direktion 27,000 Fr., für die Irrenanstalt 14,000, für die Krankenanstalt 16,000 Fr.

Gleichzeitig wird bestimmt, daß bei der Krankenanstalt die 14tägige Freizeit für einstweilen suspendirt. Dagegen wurde ein Antrag auf 10 % Tax-Zuschlag abgelehnt.

— Die Staatsrechnung wurde mit einigen kleinen Bemerkungen genehmigt.

— Das Budget pro 1892 beanspruchte eine längere Verhandlung. Für den Bezirksspital Zofingen

---

5

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

In den ersten Tagen des Juli fand die Hochzeit statt. Wie immer, wenn eine große Hochzeit gefeiert wird, erwies sich die Kirche als zu klein, um die Menge der Geladenen zu fassen. Dreiviertel Stunden lang rollten die elegantesten Equipagen vor dem Hauptportal vor, keine der Spitzen der hohen Gesellschaft, der Finanzwelt und der Fremdenkolonie ließ sich vermissen.

Als die ersten Akkorde der Orgel durch die Kirche rauschten, hielt die junge Frau in weißer, zwar sehr einfacher, aber desto vornehmerer Toilette am Arme des chilenischen Gesandten, der bei ihr an diesem Tage Vaterstelle vertrat, ihren Einzug. Ihre wunderbare Schönheit, ihre bescheidene, doch jeder Verlegenheit bare Haltung, mit einem Worte der Zauber, der über ihrer ganzen Person lag, ließen ein Gemurmel der Bewunderung durch die Reihen gehen, das selbst die Heiligkeit des Ortes nicht zu unterdrücken vermochte, und verwischten in dem Theile der Gesellschaft, der an der Seite des Ehemannes Platz genommen hatte, ein gut Theil der Voreingenommenheit. Hektor folgte, ein wenig bleich, aber von Glück strahlend; er hatte seiner Mutter, die ein lächelndes, zufriedenes Gesicht zur Schau trug, den Arm gereicht. Vielleicht hatte die Schönheit ihrer jungen Schwiegertochter auch sie schon in Fesseln geschlagen. Nach Hektor trat Frau von Pontalvo im Glanze einer jener außergewöhnlicher Toiletten ein, welche die großen Damenschneider für ihre erotische Kundschaft in Vorrath zu halten pflegen. Die Hand auf den Arm des Herzogs von Samblcuse gestützt, ältesten Bruders des Grafen von Hériville und Hektors nächstem Verwandten, schritt sie mit einer Selbstgefälligkeit daher, die sie nicht zu verbergen vermochte.

Die Feier ging wie alle ihresgleichen vor sich. Die Geladenen erfüllte eine nur mäßige Andacht, höchstens spendeten sie den bewegten Worten etwas Aufmerksamkeit, welche Se. Eminenz, der Erzbischof von Reims, ein alter Freund der Familie von Hériville, von der blumengeschmückten Kanzel herab an die jungen Eheleute richtete.

Gegen den Schluß der Feier wandte ich mich, um das Gedränge zu vermeiden, nach der Thür, die nach der Sakristei führte. Wie ich auf dem Wege dahin einen der Nebengänge durchschritt, stieß ich in dem Halbdunkel beinahe gegen eine Person, die, halb im Schatten eines Pfeilers stehend und die Mundwinkel von einem eigenthümlichen Lächeln in die Höhe gezogen, mit größter Spannung das kniende Paar betrachtete, das sich gerade unter dem Segen des Geistlichen neigte. Was meine Augen auf den Menschen lenkte — dessen Gesicht mir übrigens nicht unbekannt schien, obgleich mir nicht möglich gewesen wäre, zu sagen, wo ich es schon gesehen haben könnte — das war seine bei solchem Anlaß zu mindestens auffällige Tracht. Er war ganz in einen hellen, gelbkarrierten Stoff gekleidet und trug eine herzförmige Kravatte aus rosa Atlas. Zwischen den Fingern hielt er einen runden, grauen Filzhut mit breitem schwarzem Bande. Wie ich mit einem Blicke aber diese beiden Einzelheiten wahrnehmen konnte, weßhalb sie sich mir so unvermischbar ins Gedächtniß prägten, ich weiß es nicht. Meinen Weg fortsetzend, trat ich in die Sakristei.

Hier brachten die Geladenen, an dem jungen Paare vorübergehend, bereits ihre Glückwünsche dar. Als Antwort auf die meinigen spendet die Neuvermählte mir ihr liebenswürdigstes Lächeln. Hektor reichte mir rasch seine bebende Rechte mit einem kurzen Abschiedsworte. Das glückliche Paar wollte noch am selbem Tage nach dem Schlosse Samblcuse reisen, welches Hektor von seinem Onkel zur Verfügung gestellt war. Nach einem vorübergehenden Aufenthalte auf dem Landsitze des Herzogs gedachte sie Italien zu besuchen, auf dem Wege die Schweiz und Tyrol streifend, um den Winter in Florenz zu verbringen, wo, durch die Verheirathung einer der Schwestern von Hektors Mutter mit dem Marquis Albiani, ein Theil der Familie ansässig war.

Einige Tage später erhielt ich eine Depesche von meinem Onkel, die mir meldete, daß er ernstlich erkrankt sei und mich vor seinem Ende noch sehen möchte. Ich muß gestehen, daß sie mir keine besondere Angst einflößte. Ich hatte bereits verschiedene solcher Hiobsposten in ähnlicher Fassung bekommen, mir es auch stets angelegen sein lassen, dem Wunsche meines prächtigen Oheims dem ich aus ganzem Herzen zugethan war, zu willfahren, jedesmal aber, wenn ich auf seinem kleinen Landgute, in der Nähe von Dijon angelangt war, hatte ich ihn bei guter Gesundheit und Laune und durchaus nicht geneigt, das Zeitliche zu segnen, angetroffen. Er schwor darauf, daß die Nachricht von meinem Kommen genügt hätte, ihn wieder auf die Beine zu bringen. In der That hatten sich, seitdem die Gicht ihm das Gehen schwierig und die Jagd unmöglich gemacht, von Zeit zu Zeit Anfälle von Schwermuth bei ihm eingestellt, gegen die seine Lebenslust, eine so gute Portion er auch davon besaß, nicht aufkommen konnte. Die einzige Hilfe, die bei ihm anschlug, war, mich an seine Seite zu rufen. Wenn er dann meiner habhaft war, so fühlte er sich über die fröhlichen Erinnerungen, die meine Erzählungen und Anekdoten vom Boulevardsleben in ihm erweckten, aufleben und wieder jung werden.

So hoffte ich, daß diesmal wie schon so oft die Krankheit, an welcher mein Onkel zu sterben fürchtete, das Bedürfniß

wird ein Staatsbeitrag von Fr. 5000 verlangt, für den Spital in Baden Fr. 500. Beide Gesuche werden an den Regierungsrath zum Bericht gewiesen.

Ueber eine Besoldungserhöhung der Polizeisoldaten von 50 Rp. per Tag und Mann oder 15,000 Franken per Jahr soll der Regierungsrath Bericht erstatten für eine nächste Sitzung.

Dagegen wurde ein Antrag auf Besserstellung der Gefangenwärter abgelehnt.

Den Gerichtspräsidenten wird für Bezirksbereisungen etwas Besoldungserhöhung gewährt.

Das Budget wird eine Mehrausgabe von 15,000 Franken haben.

— Als Mitglied der Staatsrechnungskommission wurde Herr Wild in Turgi gewählt. Der von der demokratischen Partei vorgeschlagene Herr Lüscher von Aarburg erhielt 50 Stimmen, Herr Wild 56 Stimmen und damit war die heilige Liga auch diesmal wieder gerettet.

— Aarau. Tit. Redaktion der „Aarg. Nachrichten" hier. Bitte um Aufnahme folgender Zeilen:

Auf die gestrigen Bemerkungen des Herrn A. J.-K. zu meinem in Oftringen gehaltenen Referate über den Centralbahn-Rückkauf habe ich einfach zu erwidern, daß von mir ausdrücklich angeführt wurde, es habe nach den Berechnungen des schweiz. Eisenbahndepartementes die Centralbahn im Durchschnitt der letzten 30 Jahre 6,59 Prozent Reinertrag, also 33 Fr. per Aktie abgeworfen. Diese Berechnung ist bis jetzt von keiner Seite bestritten worden. Von Dividenden habe ich nirgends gesprochen.

Was die in jüngster Zeit gemachten Vorschläge betrifft, die ich als „eitel Blendwerk" bezeichnete, so habe ich unter ausführlicher Beweisführung als solche die Projekte der Ostschweiz und der luzernischen Konservativen bezeichnet. Es ist mir gänzlich unbegreiflich, wie Herr A. J.-K. auf den Gedanken kommen konnte, seine Bestrebungen für günstigere Tarife mit jenen Projekten zusammenzuwerfen, weiß er ja selbst zur Genüge, daß ich ihn als Redaktor des „Zofinger Tagblattes" s. Z. eifrig und kräftig unterstützte. Ich werde dem Herrn A. J.-K. nun aber noch in einem besondern Artikel nachweisen, daß gerade er als Industrieller und gestützt auf seine Erfahrungen zuvorderst auf Seite der Rückkaufsfreunde kämpfen sollte. Naef, Kantonsstatistiker.

— Aarau. (Eingesandt.) Nächsten Sonntag, den 29. November treten in Genf die Delegirten der schweiz. Offiziersgesellschaft zusammen. Haupttraktandum ist: „Abänderung der Schießübungen der Infanterie." Der Bericht der Spezialkommission beantragt, es sei wie bis anhin die obligatorische Schießpflicht (mit verschärfter Controle) in Vereinen zu erfüllen. Die hiesige Offiziers-Gesellschaft hat diesen Grundsatz nicht acceptirt, sich vielmehr in ihrer letzten Sitzung in erster Berathung auf folgende Beschlüsse geeinigt:

1. „Die obligatorischen Schießübungen der Infanterie sind voll und ganz Sache des militärischen Unterrichts.

Sie haben im Truppenverbande und zwar alljährlich stattzufinden.

Dabei soll die Nothwendigkeit alljährlicher Wiederholungskurse der Infanterie, in denen u. A. auch die obligatorischen Schießübungen stattzufinden hätten, ausdrücklich betont werden."

2. „Der Bund unterstützt Leistungen von Mitgliedern freiwilliger Schießvereine, insbesondere von Militärpflichtigen des Auszugs, der Landwehr (diese nur bei Gebrauch von Ordonnanzwaffen) und des Landsturms durch Verabfolgung von Munitionsvergütungen bis zu einer bestimmten Schußzahl, Anerkennungen, Prämien etc. nach einer hiefür aufzustellenden Verordnung."

Die Offiziersgesellschaft wird in ihrer nächsten Sitzung definitiv beschließen und ihren Standpunkt bei der Delegirtenversammlung vertreten lassen.

— Staatssozialistische Idylle. (Corr.) Fröhlich und wohlgemuth walzte vor ca. sechs Jahren ein Handwerksbursche in die weite Welt hinaus. Zwar nicht mehr wie der in den „Gesellenfahrten" noch als ein „schußliches Blut", er hatte bereits dem Vaterlande aktiv gedient und bevor er auf die Walz ging, diesem seine Ausrüstungsgegenstände vorschriftsgemäß wieder im Zeughaus deponirt.

Nachdem er sich in der Fremde, wie er glaubte, genügend umgeschaut, philosophirte er, wie der paradiesische Stammvater, daß es nicht gut sei so mutterseelenallein und gründete sich einen Hausstand. Indessen — „singt Schweizern in der Fremde nie des Heerdenreigens Melodie"; denn „nichts gleicht der lieben Heimat, dem theuren Vaterland" u. s. w. Kurz und gut, eines schönen Tages, wie sie der November eben zeitigt, kommt der Weitgereiste mit Weib und Kind und Allem was sein ist, wieder in's traute Dörfchen zurück, wo ihm Freunde bereits Arbeit gesucht und gefunden hatten.

Acht Tage darauf erhält er ein Briefchen, das ihn in die ärgste Verlegenheit versetzt. Es steht nämlich darin die Aufforderung, innert 8 Tagen für sechs Jahrgänge die Militärersatzsteuer von Summa in den vierzig Franken zu bezahlen oder — zum Abverdienen einzurücken. Was thun? Wenn auch Arbeit gefunden, verdient war sozusagen noch wenig oder nichts und der Umzug und dann die erste Einrichtung hatten die Baarschaft erschöpft. Ein gewisses Gefühl in ihm sträubte sich anderseits mit aller Macht dagegen, seine Bürgerpflicht im „Bourbaki-Corps" anzuverdienen. Glücklicherweise hatte der Bedrängte einen Kameraden, „einen bessern gibt es nit." Weil das Vaterland so sehr in Gefahr stand und es den Heimgekehrten nicht erst verschnaufen lassen mochte, so besaß dieser gute Kamerad gerade so viel Geld und lieh es ihm. Dieser Eine gab ihm, was Alle, d, h. der Staat nicht zuwege brachten: Zeit und Vertrauen.

Merke: Seine Bürgerpflicht soll Jeder erfüllen, sei er reich oder arm; aber 8 Tage zur Beschaffung einer sechsjährigen Ersatzsteuer sind selbst für einen Arbeiter zu kurz!

— Defraudation in Königsfelden. Der „Freien Presse" wird geschrieben:

Die Unterschlagungen des Verwalters Meyer belaufen sich bis zur Stunde auf über 40,000 Franken. Meyer soll sich auch starker Eingriffe in die Kasse des Hülfsvereins für arme Geisteskranke schuldig gemacht haben!

Zum Glück sind nach der Erklärung des Regierungsrathes die Bürgen „wohlhabende Leute". Diese werden sich aber wundern, wenn das in Aarau gehende Gemunkel wahr sein sollte, der Staat habe trotz seiner Finanzorganisation dort sich nie getraut, nachzusehen, bis zu der berühmten jüngsten Entdeckung.

— Villmergen. Das von den hiesigen musikalischen Vereinen zu Gunsten der Brandbeschädigten veranstaltete Concert war in allen Theilen gelungen und befriedigte durchweg. Die Einnahmen betrugen nahezu Fr. 220. —

Solothurn.

— Sicherstes Mittel, sich bei Eisenbahnunfällen zu schützen. Der „Solothurner Anzeiger schreibt: „Unsere Leser erinnern sich noch des schrecklichen Bahnunglücks bei Mönchenstein. Der „Obwaldner Volksfreund" erzählt eine wunderbare Rettung, die sich dabei zugetragen. In dem Zuge befanden sich zwei Frauen aus dem Jura, die von einer Wallfahrt von Einsiedeln zurückkamen. Eingestiegen in Basel, begannen sie gemeinsam ihren Rosenkranz zu beten. Alsogleich wurden sie Gegenstand des Spottes und Hohnes ihrer Reisegesellschaft, die nach dem Sängerfest fuhr.

Als der Zug auf der Brücke von Mönchenstein ankam, kam der Schaffner und forderte die Fahrkarten. Indem er die beiden Frauen den Rosenkranz beten sah, stimmte auch er ein in das Hohnlachen der Fahrgäste. In demselben Augenblicke bricht die Brücke und Alles stürzt unter furchtbarem Krachen in die Tiefe.

Unter den Leichnamen und Verwundeten, die man aus den Trümmern zog, waren auch jene beiden Frauen, mit zerfetzten Kleidern und mit Blut überronnen. Aber wunderbar — sie waren noch am Leben und ganz unverletzt; das Blut an ihren Kleidern war von den übrigen Fahrgästen, die entweder todt oder schrecklich verstümmelt waren. Einem Manne und einer Frau, die neben den betenden Frauen gesessen hatten, waren die Beine nicht einfach gebrochen, sondern ganz zerquetscht und zermalmt.

Nun komme Jemand und leugne den Schutz der Königin des heiligen Rosenkranzes! Aber welch ein schreckliches Ende ereilte jene Spötter und welches Gericht wartete ihrer nach diesem schrecklichen Tode!"

Alle Ehrfurcht vor dem Gebet; aber diese Geschichte ist eine Versündigung am Gebete.

Zürich.

— Laut „Winterthurer Volksblatt" suchte und fand der Geschäftsführer Ochsner der verkrachten Kreditbank in der Töß den Tod. Derselbe hatte sein ganzes Vermögen bei der Kreditbank angelegt. Ochsner, schon seit einiger Zeit etwas schwermüthig, erlag dem neuen Unglück, das ihn betroffen.

— In Wiedikon stürzte ein junger Mann Namens Hofmann aus Basserstorf, Spengler. Derselbe war auf das steile Dach eines vierstöckigen neuen Hauses gestiegen, hatte es, wie scheint, an der nöthigen Vorsicht auf der leicht gefrorenen glatten Fläche fehlen lassen und stürzte herunter, wobei er sich so verletzte, daß er sofort in's Spital gebracht werden mußte; er wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

Zug.

— Der Einwohner- und der Bürgerrath von Risch übermachen dem Regierungsrath zu Handen des Kantonsrathes folgende Wünsche zur kantonalen Verfassungsrevision: Das Prinzip der Territorialität soll im Armenwesen eingeführt werden. Nach 30jährigem Aufenthalt in einer Gemeinde soll der Einwohner das Bürgerrecht der betreffenden Gemeinde ohne Bezahlung einer Einkaufssumme erhalten. Die Aufnahme von Schweizern in's Kantonsbürgerrecht soll erleichtert und die betreffende Taxe auf 20 Fr. reduzirt werden. Unentgeltliche Abgabe von Lehrmitteln (Schulbücher, Schreib- und Rechnungshefte) seitens des Kantons. Die Jagd- und Hundeabgaben, sowie die Hälfte der Erbgebühren sollen den Gemeinden überlassen werden. Amtliche Inventarisation in Todesfällen.

Baselstadt.

— Der Große Rath beschloß, die ganztägigen Sitzungen beizubehalten, dagegen das Sitzungsgeld von Fr. 5 den Staatsbeamten nicht zukommen zu lassen. Die nächste Sitzung findet Montag den 7. Dezember statt.

Baselland.

— Zum Ständerath wurde vom Landrath gewählt Stutz, zum Staatskassier Wagner, die bisherigen Inhaber der Stellen. Dem Beschlusse des Verwaltungsrathes der Kantonalbank, 5000 Fr. für die Hagelbeschädigten auszuweisen, wurde beigestimmt und der Regierungsrath ermächtigt, einen Beitrag in gleicher Höhe aus der Staatskasse zu bewilligen.

St. Gallen.

— Das Hülfskomite von Nebstein theilt mit, daß es durch die überaus reichlich geflossenen Liebesgaben in Stand gestellt ist, die Brandbeschädigten mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln genügend versehen zu können. Auch haben die Gaben an Geld eine solche Höhe erreicht, daß man glaubt, mit Hülfe des Betrages, der noch von der Sammlung der gemeinnützigen Gesellschaft zu erwarten ist, den Schaden der Betroffenen zum guten Theil ersetzen zu können.

Neuenburg.

— Eine Versammlung von Uhrenfabrikanten beschloß, von der Bundesversammlung eine Erhöhung des Uhrenzolles zu verlangen, indem nach dem französischen Generaltarif der dortige Uhrenzoll einem Einfuhrverbot gleichkomme.

Waadt.

— Kulturanlagen. Der Große Rath beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Bepflanzung der Rhone-Ebene mit Bäumen. Die Eindämmung des Stromes nämlich und die Niveau-Regelungen des Lemansee's haben oberhalb Villeneuve ungeheure Flächen der Kultur zugänglich gemacht. Diese Ebene bleibt aber nahezu unbewohnbar, so lange die Stürme so ungehindert wie bisher darüber hinrasen können und das Land dem auch nach Ausführung der Dammbauten immer noch wohl möglichen Hochwasser ganz schutzlos preisgegeben ist. Hier wehen die Stürme so heftig, daß unlängst während eines Föhnsturmes auch in dem so nahe an die Berge geschmiegten Aigle durch den Stadttrommler das Rauchen verboten werden mußte. Nun wird eine Bepflanzung der ganzen Ebene geplant. Wo Ackerland sich ausdehnt, da sollen auf beiden Seiten der Straßen Reihen von Obstbäumen angepflanzt werden; auch Felder und Wiesen wünscht man mit Bäumen zu beschatten. Diese Bäume werden nicht nur erwünschten Schutz gegen den Wind bieten, sondern auch die Scholle gegen das Hochwasser festigen und die Güte des Bodens heben. Ferner hofft man gleichsam Schutzwälle quer durch die ganze Ebene ziehen zu können in Form von Waldungen, die man in den zur Streuproduktion weniger geeigneten sumpfigen Strichen der Niederungen ansäen würde. Zu diesen Anpflanzungen will der Staat selbst Baumschulen anlegen. Bis zum Jahre 1900 hofft man diese neuen Bannwälder angepflanzt zu haben. Die Kosten werden auf 63,000 Fr. veranschlagt. Der Staat übernimmt daran einen Viertel, der Bund soll auch um Subvention angegangen werden. Die Gemeinden und Grundeigenthümer zahlen den Rest.

Tessin.

— Der Große Rath hatte in der ganzen letzten Woche zusammen 8 Stunden Berathung gepflogen. Es gab Sitzungen von halbstündiger Dauer. Und diese 8 Stunden kosteten den Staat 2400 Fr. Aus Mangel an Anwesenden ist der Rath zuweilen nicht beschlußfähig und meist sein von den 112 Mitgliedern nur 58 bis 60, höchstens 70 anwesend und diese nicht lang. Diese Herren haben sonderbare Begriffe von den Amtspflichten.

Ausland.

Deutschland.

— Mittelst Interpelationen erbaten fünfzehn Abgeordnete Staatshilfe (Steuernachlaß) für die gänzlich ruinirten Weinbauern Unterfrankens. Die Weinkultur dortselbst ist höchst gefährdet. Der Finanzminister sichert einen Grundsteuernachlaß je nach der Nothlage zu.

— Ueber den Gesundheitszustand Wißmann's, der in Kairo an der Lungenentzündung schwer erkrankt ist, kommen schlechte Nachrichten. Er müsse mindestens ein Jahr ganz ruhig seiner Gesundheit pflegen; er dürfe nicht nach Ostafrika zurück oder sonstwie Dienst thun.

England.

— In der „Times" gibt Arnold Forster eine höchst ergötzliche Schilderung von einigen Theilen der englischen Armee: „Mit Ausnahme der in den Lagern von Aldershot und Curragh konzentrirten Kontingente und de

---

noch Zerstreuung war. Immerhin entschloß ich mich, da der Ton der Depesche noch dringender gehalten war als gewöhnlich, mich nichts besonderes in Paris zurückhielt und das wahrhaft herrliche Wetter mir einen Aufenthalt von einer oder zwei Wochen auf dem Lande verlockend genug erscheinen ließ, ohne Verzug abzureisen. Schon am folgenden Morgen begab ich mich nach dem Bahnhof Paris-Lyon-Mittelländisches Meer und erwirkte durch Vorzeigen meiner Depesche von dem liebenswürdigen Stationsvorsteher die Erlaubniß, den Blitzzug zu benutzen, obgleich dieser sonst nur Reisende beförderte, die mindestens bis Mâcon gingen.

Garde in London", sagt er, „gibt es keine Truppenabtheilung im Vereinigten Königreich, welche zahlreich genug ist, daß ein Offizier die Handhabung von Massen lernen kann. Ich kenne ein Bataillon, welches 10 Jahre lang keine Uebung mit allen drei Waffen mitgemacht hat. Eine Menge Bataillone kommen nicht einmal zum Regimentsexerziren. Es liegt mir ein Bericht vor von einem berühmten Regiment, welches sein Bataillonsexerziren mit Hilfe von Tauen ausführt. An beiden Seiten hält einer das Tau, welches eine Kompanie darstellt. Ich könnte ein Bataillon nach dem andern nennen, in welchem ein Offizier eine Kompagnie von zwei Mann auf der Parade besichtigt.

Die Aufrechterhaltung des soldatischen Geistes ist natürlich unter solchen Umständen unmöglich. In der ganzen in England stehenden Armee werden weder Offiziere, noch Mannschaften im Frieden für den Krieg ausgebildet. Die Rekrutirung bildet auch eine ernste Sache. Was könnte jemand veranlassen, sich im Alter von 18 Jahren dem Soldatenberuf zu widmen, wenn er sicher ist, im 24. Jahre ohne Entschädigung oder Aussichten entlassen zu werden!"

Verschiedenes.

— Eine große Panik herrscht in dem Bezirke Montsauquin. Eine Hyäne ist der Menagerie von Bergerac entsprungen und durchstreift die Gegend. Sie hat bereits mehrere Hunde zerrissen. Die Gensdarmerie und viele Bauern durchsuchen auf ihrer Suche das Land, aber obwohl das Thier schon verschiedene Male gesehen worden ist, hat man seiner nicht habhaft werden können.

Neueres und Telegramme.

Bern, 24. Novbr. Der Bundesversammlung gingen Konzessionsgesuche für folgende Bahnen zu: Martigny Chatelard, links- und rechtsufrige Brienzerseebahn, Frutigen-Lötschberg-Visp und Zermatt-Matterhorn.

Berlin, 24. Nov. Der Hauptgewinn der Antisklaverei-Lotterie fiel auf die Nummer 128,808.

Wien, 24. Nov. Die Einbringung der Handelsverträge im Parlamente geschieht heute auf den Wunsch Deutschlands noch vor dem 4. Dezember, damit die ersten Lesungen im Dezember, die letzten bis zum 25. Januar beendigt sind.

Paris, 24. Nov. Senator Dide kündigte bekanntlich eine Interpellation an über die letzten Kundgebungen des Vatikans, der Hirtenbriefe der Bischöfe und der Haltung des französischen Klerus. Auf den Wunsch Freycinets wird die Interpellation erst nach der Zollhebatte berathen.

Paris, 24. November. Der Ministerrath verhandelte heute über den Ausstand im Pas de Calais. Dabei wurde als sicher angenommen, daß das Comite der Bergwerksbesitzer den Vorschlag wegen Ernennung eines Schiedsrichters annehmen werde.

London, 24. Nov. Dem „Standard" wird aus Bangkok gemeldet, daß die Städte Chaiya und Bandong in Siam durch einen Wirbelsturm fast ganz zerstört worden seien; der Verlust an Menschenleben wird auf 300 geschätzt

Rio de Janeiro, 23. Nov. Fonseca erließ ein Dekret, wonach die Kongreßwahlen am 29. Februar 1892 stattfinden sollen. Der neue Kongreß würde am 3. Mai 1892 zusammentreten.

☛ In Rio de Janeiro ist auf die gestern gemeldeten verfassungswidrigen Maßregeln des Marschalls Fonseca die Revolution ausgebrochen. Gegen die Maßnahmen Fonseca's protestirten das Geschwader und die Marineoffiziere in einer liberalen Manifestation. Fonseca veröffentlichte ein Manifest, in welchem er, zur Vermeidung eines Bürgerkriegs, die Präsidentschaft an Floriano Peixoto überträgt. Volk und Armee sind ruhig; der Belagerungszustand über Rio wurde aufgehoben. Man glaubt, der alte Kongreß werde aufgelöst.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. (Einges.) Die aus Lenzburg empfohlenen Martini-Stutzer für die neue eidgenössische Gewehrpatrone. Caliber 7,5 mm, werden selbstverständlich auch in Aarau erstellt in der Waffenfabrik von H. Richner, welche Firma das schweizerische Patent Nr. 1195 besitzt, für den Auswerfer am Martini-Stutzer für die neue kleinkalibrige Gewehrpatrone. Das Geschäft ändert auch Martini-Stutzer alten Caliebers in solche neuen Calibers um. Die Waffenfabrik H. Richner besitzt eigene Schießstätte mit Scheibenstand, welch' letzterer nun auch für die neuen Gewehre eingerichtet wurde, damit auch die neuen kleinkalibrigen Waffen genau eingeschossen werden können.

— Aarau. Der Vorstand der kaufmännischen Gesellschaft hat die Frage der Einrichtung einer elektrischen Licht- und Kraftstation wieder etwas an die Oberfläche gezogen. Sie schien nämlich in die unergründlichen Tiefen alter und zukünftiger Kanäle versunken zu sein. Herr Major Hegnauer befürwortete in einem ausführlichen Referate das Projekt einer elektrischen Anlage mit Benutzung der obern Hälfte des Gewerbekanals. Dieser biete 300 Pferdekräfte und sei gegenwärtig um 100,000 Fr. käuflich. Der Käufer müsse jedoch Stauwehr und Uebersicherung auf seine Kosten ausführen lassen und sich bis 31. Dezember laufenden Jahres so oder anders entschließen. Ein bezüglicher Kaufvertrag sei vorbereitet. Herr Hegnauer dachte sich die Sache so, daß eine Gruppe von Interessenten mit der Stadt die Ausführung übernehmen sollte.

In der Diskussion beantragte Herr Baumann-Hemmann, der Vorstandsmitglied ist, man sollte die Gemeinde sich darüber aussprechen lassen, ob sie eine elektrische Anlage wolle oder nicht. Herr Zurlinden hielt seinen alten Standpunkt aufrecht, nach welchem die Anlage nur Sache der Gemeinde sein kann und so ausgeführt werden müsse, daß sie auch eine Zukunft erhalte und entwicklungsfähig werde. Von dem neuen Projekt könne das letztere nicht behauptet werden. Herr Rektor Wüest lenkte die Betrachtung ebenfalls auf die zukünftige Entwicklung von Gewerbe und Industrie durch die Anlage.

Herr Jenny-Kunz erklärte, die beste Zeit und die besten Gelegenheiten seien für die Anlage verpaßt worden. Im Uebrigen werde es nicht wohl anders möglich sein, als dem Projekt des Vorstandes zuzustimmen.

Herr Stadtammann Schmidt erklärte sich zu dem Grundsatze des Monopols für die Gemeinde. Bis zum 31. Dezember 1891 sei aber weder die Ausführung eines Kaufes, noch eine gründliche Prüfung desselben möglich. Uebrigens sei das nun seit Langem hängende Projekt einer elektrischen Anlage nur deshalb noch nicht aus dem Stadium der Berathungen herausgekommen, weil man nicht die Sicherheit habe, ob sich dasselbe selbst erhalte. Herr Baumann erhielt den Auftrag, durch eine Interpellation bei der Einwohnergemeinde die ganze Frage wieder in Fluß zu bringen.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

Erprobt von:
Prof. Dr. R. Virchow, Berlin,
" " v. Gietl, München (†),
" " Reclam, Leipzig (†),
" " v. Nussbaum, München (†),
" " Hertz, Amsterdam,
" " v. Korczynski, Krakau,
" " Brandt, Klausenburg,
" " v. Frerichs, Berlin (†),
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " C. Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg,
" " Soederstädt, Kasan,
" " Lamol, Warschau,
" " Forster, Birmingham,

seit über 10 Jahren von Professoren, praktischen Aerzten und dem Publikum angewandt und empfohlen als billiges, angenehmes, sicheres und unschädliches **Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen.** Leber-Leiden, Hämorrhoidal-Beschwerden, trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Beklemmung, Appetitlosigkeit 2c. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung auch von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Tinkturen, Tropfen, Pulvern 2c. vorzuziehen.



Man kaufe sich beim Einkaufe von angepriesenen Präparaten, indem man in den Apotheken stets nur Dr. Apotheker Richard Brandt'sche Schweizerpillen (Kreuz per Schachtel mit Gebrauchsanweisung (Fr. 1.25) verlangt und dabei genau auf die weiss abgedruckte, auf jeder Schachtel befindliche gesetzlich deponirte Marke (Schweizerkreuz mit „in weissem Kreuze in rothem Felde und dem Namenszug B. in Braun) achte. Die mit einer täuschend ähnlichen Verpackung im Verkehr befindlichen nachgeahmten Schweizerpillen haben mit dem echten Präparat weiter Nichts wie die Verpackung gemein, sind auch so wirkungslos, wenn er nicht vorsätzlich ist und sie nicht mit der oben abgebildeten Marke versehenes Präparat erhält, sein Geld umsonst ausgeben.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand Abfol.	Barometerstand Lmm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Regenm. Relat. Feuchtigk.	Witterung
24.	Mittags 1 U.	+ 1,7	721,9	758,4	N 1/2	95	Regen
24.	Abends 9 „	+ 2,1	722,4	758,9	E 0	100	Nebel
25.	Morg. 7 „	+ 2,9	722,5	759,0	E 0	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,4 °C. Maximum + 2,2 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 10,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 25. November 1891.
Immer noch meist trüb ohne erhebliche Niederschläge.

G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben No. 32.
Aarau.
— Telephon. —
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4.80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Posamenterinnen
finden Arbeit bei 5297
Th. Bieber-Niggli.

Ein **Zimmer** in **freundlicher Lage, gut möblirt und heizbar** ist zu **vermiethen.** 5284
Bei der Exped. zu erfragen.

Zu vermiethen.
An einen Herrn zwei ineinandergehende möblirte Zimmer in schöner Lage. 5309
Nachfrage bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis**, Stube, Kammer, Küche und Zubehörde mit Wassereinrichtung sofort beziehbar in Nr. 254.

Zu vermiethen.
Im Hause Nr. 63 an der Pelzgasse ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehörden.
Auskunft ertheilt 5324
K. Strebel-Siebenmann.

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5322

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Zu vermiethen.
Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen soliden Schlafgänger in Nr. 68, Pelzgasse. 5277

Zu verkaufen.
Eine Parthie Hausrath.
Man wolle sich zur Ansicht an Hrn. Franz Mösch, Bahnhofstraße 554

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Laubsägeholz.
Ahorn & Nußbaum von 3—7 m/m Dicke nebst allen nöthigen **Laubsäge-Fournituren** ebenso **weißer Lack, Syndetikon u. s. w.** empfiehlt:
5295 **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau Rathhausgasse 1.

Alle Arten
Näharbeit
wird sauber und billig ausgeführt
Metzgasse 107, 2 Stock 5242

Versteigerung von Obstbaumholz und Dünger.
Nächsten Donnerstag den 26. dies Nachmittags 2 Uhr werden im **neuen Friedhof** zur sofortigen Beseitigung versteigert:
8 Stück Obstbäume und der Abraumdünger der Vorrathsgrube.
Aarau, am 21. November 1891.
5310 **Die Friedhofaufsicht.**

Schutz-Marke.
Isländischmoos-Tabletten.
Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brengarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die
Acetine
des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim**, per Schachtel Fr. 1.50.
Depots: **Aarau**: J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg**: Blattner, Apotheker; **Lenzburg**: F. Schatzmann; **Olten**: Schmid, Apoth.; **Schöftland**: L. Guldimann; **Seengen**: Merz, Apotheker. 2621

Frauenschönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch der 2260
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
fabricirt von **Bergmann & Co., Dresden — Zürich** erhält man einen **zarten, blendendweissen Teint.** Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth.

Leichen-Anzeige.

Nro. 73 u. 74.

Dienstag den 24. Nov. starb:
Frau **Anna Maria Wilhelmine Klingelfuß geb. Wieseler**, Mechanikers, von Basel. Alter: 55 Jahr, 8 Monat.
Beerdigung: Freitag den 27. Novbr., Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 321.

Dienstag den 24. Nov. starb:
Jakob Bertschi, gewesener Postpacker, von Dürrenäsch. Alter: 72 Jahr, 5 Monat, 4 Tag.
Beerdigung: Freitag den 27. Novbr., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 274.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 26. Nov. 1891
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

1. Schlußberathung über den Bericht der Kommission der schweiz. Offiziers-Gesellschaft an die Delegirtenversammlung betreff. Abänderung der Schießübungen der Infanterie. (Ueber das Resultat der 1. Berathung siehe unter Aargau.)
2. Delegirtenwahl.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung Mittwoch den 25. Nov.
Abends 8 Uhr im „Kreuz".

Vortrag

von Herrn Prof. Mühlberg:

Darlegung des heutigen Standpunktes unserer Kenntnisse über die vorzeitliche Vergletscherung der Schweiz.

Auch Nichtmitglieder sind freundlich hiezu eingeladen.

Publikation.

Während der Tage vom **28. & 29. dieß** (Samstag und Sonntag) steht das Neue Gut der Erbschaft Feer-Herzog in da dem hiesigen Publikum zur Besichtigung offen. Auf besonderen Wunsch werden den Besuchern durch Herrn Franz Mösch, Portier auch die Parterre-Räumlichkeiten der Villa geöffnet.

Aarau, den 24. Nov. 1891.

Der Gemeinderath.

Gänseleber Terrinen
Caviar russ
Salm
Krebse
Thon mariné
Sardellen in Salz
Sardinen in Oel
Häringe geräucherte
Häringe gesalzen
Rollmops
Russische Sardinen } in Fäßchen
Ochsenmaulsalat }
Stockfische 5178
empfiehlt in neuer Waare
F. Gloor-Siebenmann.

Verkaufe
frischen Rheinlachs
roh u. präparirt
H. Baumann.

Junges Schaffleisch
Ragout à 70 Cts.
empfiehlt 5333
Adolf Gamper, Metzger.

Chamer Tafelbutter
täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**
Vacherin Vaudois
empfiehlt 5177
F. Gloor-Siebenmann.

Ital. Schweinefett
in Blasen von Kilo 2—4 ist frisch eingetroffen bei 5317
L. A. Stephani.

Gothaer Cervelat
Mortadella
Cotechini
Zungen & Corned-Beef
empfiehlt in frischer Waare
5312 **F. Gloor-Siebenmann.**

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt. St. Gallen.** 680FO)

Aarau, den 24. November 1891.

F. F.

Tiefbet rübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure, unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Klingelfuß-Wieseler

nach langen und schweren Leiden im 56. Lebensjahre heute Nachmittag 2¼ zu sich zu rufen.

Es bittet um stille Theilnahme.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
J. F. Klingelfuß-Wieseler.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 27. November 1891, Mittags 11 Uhr.

Leidcirculare werden in der Stadt keine versandt.

Aarau, den 25. November 1891.

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Bertschi,
gewes. Postangestellter,

gestern Abend 7¼ Uhr nach längeren Leiden im 73. Altersjahr zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 27. November 1891, Vormittags 11½ Uhr.

Leidcirculare werden keine versandt.

CONCERT
im Thaatersaale in Aarau,
Donnerstag den 26. Novbr., Abends 8 Uhr
gegeben von
den Herrn **Ernst Markees** aus Basel und **H. Wydler** aus Aarau
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. **M. v. Greyerz,** (Sopran) und Hrn. **J. Bertuch** (Violoncell) aus Lenzburg.

PROGRAMM:

1. Sonate für Violine (G-moll) — v. Tartini.
2. a) Phantasie und Fuge in G-moll — v. Bach-Liszt.
   b) Menuett aus der Symphonie in Es-dur (für Klavier übertragen v. E. Markees) — v. Mozart.
3. Lieder für Sopran mit Pianotortebegleitung.
   a) Es ragt ins Meer der Runenstein
   b) Mit schwarzen Segeln segelt mein Schiff } v. E. Markees.
   c) Requiem
4. Romanze in F-Dur für Violine — v. Beethoven.
5. Soli für Pianoforte
   a) Canon — v. Schumann.
   b) Ballade in As-dur — v. Chopin.
6. Lieder für Sopran mit Pianofortebegleitung.
   a) Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht } v. E. Markees.
   b) Gute Nacht }
7. Soli für Violine.
   a) Adagietto aus der Suite l'Arlésienne — v. Bizet.
   b) Mazurka — v. Wieniawski.
8. Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell in G-Dur — v. Hayden.
   a) Andante, b) Poco Adagio, c) Finale, d) Rondo all' Ongarese.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz 2 Fr., nicht reservirter Platz Fr. 1.
Kassaeröffnung ½8 Uhr.

Billete für reservirter Platz sind zum Voraus zu beziehen in der Buchhandlung Sauerländer.
Programme mit Text an der Kasse.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung

Freitag den 27. November 1891, Abends 8 Uhr im „Rößli"
Traktanden: 1. Ankauf des Feer'schen Gutes durch die Gemeinde und das Kantonsschulgebäude. (Referent Hr. Stadtammann Schmid.)
2. Verwendung des dem Einwohnerverein übermittelten Legates des Hrn. alt Bankdirektor Dätwyler sel. im Betrage von Fr. 500.
3. Wahl eines Mitgliedes in die Direktion der Handwerkerschule.
4. Allfälliges.

Zu dieser Versammlung laden wir namentlich mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit des ersten Traktandums Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein

Der Vorstand.

Volksversammlung

Sonntag den 29. November 1891, Nachmittags 1½ Uhr
im großen Festsaal in Aarau
zur Besprechung der Referendumsvorlage betreffend
Ankauf der Centralbahn.
Referenten: Die Herren Nationalrath **Kurz** u. Ständerath **Zeler.**

Das Bezirkskomite.

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3½ %, Größere Guthaben 3¼ %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3½ %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2—3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4½ %.
Vorschüsse gegen Faustpfandsicherheit 4¾ %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4½ bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4½ %.
Disconto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.

Schöftland, im November 1891.

Die Verwaltung.

Café z. Bank.

Nur zwei Tage!
Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. November
Großes Concert & Vorstellung
der russischen Zwergfamilie, (2 Damen und 2 Herren), und echten **Albinos Buschleute.**
Programm:
Musik, Gesang, Tänze, Pantominen, Atletten 2c. 2c.
Anfang 8 Uhr. **Entre frei.**

Unser
Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen
beginnt
Montag den 30. November.
Gamper & Cie.

Photographie.

Wir erlauben uns, das verehrl. Publikum zur Besichtigung unserer neu eröffneten
Weihnachts-Ausstellung
im Hause, welche alle Arten und Grössen von Bildern umfasst, ergebenst einzuladen und auch speziell aufmerksam zu machen auf unsere
Vergrösserungen
auf absolut unveränderlichem **Kohle- & Eastman-Papier** und bitten Bestellungen hierauf möglichst bald aufzugeben.
Portraits
aller **Formate bis Lebensgrösse** und **Gruppen** können bei jeder Witterung aufgenommen werden und soll es unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werthen Kunden durch beste künstlerische Ausführung der Bilder zu befriedigen. 5294
Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.
Gysi & Co., Aarau.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von Teppichen und Fußsäcken, sowie sämmtliche Reparaturen werden prompt besorgt. (1846
Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Scheitz, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden
Halblein
zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8¼ bis ¾ breit.
J. Strich, Ziegelrain **Aarau**

Aarau, Donnerstag 26. November 1891. № 278. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Unsere Industrie und der Centralbahnrückkauf.

Von E. Näf.

I.

Die fortwährenden Zollerhöhungen der Nachbarstaaten haben uns gezwungen, eine Zolltarifreform im schutzzöllnerischen Sinne durchzuführen. Wir mußten uns wehren, wollten wir nicht riskiren, im internationalen Konkurrenzkampfe niedergeworfen zu werden. Die bedrohte Industrie verlangte Hülfe und das Schweizervolk gewährte sie durch glänzende Annahme des neuen Zolltarifs. Heute stehen wir vor einer zweiten Volksabstimmung, welche die Interessen der Industrie noch weit mehr berührt. „Der Eisenbahntransport", sagt der Bundesrath mit Recht in seiner Botschaft zum Centralbahnrückkauf, „ist zur Zeit einer der wichtigsten Faktoren der nationalen Produktion und somit auch der ökonomischen Existenz eines jeden Staates. Als ein kleines Binnenland führen wir den Kampf um diese Existenz unter den ungünstigsten Verhältnissen und können kein Mittel aufgeben, von dem unsere Konkurrenzfähigkeit wesentlich abhängt. Wenn wir in diesem Kampfe wenigstens aufrecht bleiben wollen, haben wir vor allem das Eisenbahnwesen so vortheilhaft als möglich zu gestalten. Der Staat, dem es zuerst gelingt, die Eisenbahnfrachten wesentlich herabzusetzen, wird dadurch seinem Nachbar einen großen Vortheil abgewinnen und damit seiner Produktion einen natürlichen und wirksameren Schutz angedeihen lassen, als durch die künstlichen Schutzmittel."

Jede Erleichterung des Verkehrs kommt dem allgemeinen Wohl zu gut; es wird daher diejenige Eisenbahn dem Volke den größten Nutzen bringen, welche den Transportarif nach den volkswirthschaftlich möglich niedrigsten Selbstkosten zu gestalten vermag. Der Nachweis ist leicht zu leisten, daß die Staatsbahn dies weit besser vermag als die Privatbahn.

Die Selbstkosten der Eisenbahnen, und auf diese muß sich jeder rationelle Bahntarif stützen, zerfallen 1) in die Verzinsung des Anlagekapitals, 2) in die Kosten der Verwaltung und 3) in die Kosten des Betriebes.

Die Kapitalverzinsungskosten werden per Bahnkilometer natürlich um so höher kommen, je höher der Zinsfuß der Geldaufnahme ist. Uebernimmt der Bund die Eisenbahnen, so tritt er mit einem weit bessern Kredit auf den Geldmarkt, als die Privatbahngesellschaften, er kann sich das Geld billiger beschaffen und dadurch die Kapitalverzinsungskosten, den einen Hauptfaktor der Tarifsatzbildung, herabsetzen.

Durch die Verstaatlichung der Eisenbahnen und die daherige Betriebsfusion kann aber auch der andere Hauptfaktor, die Kosten für Verwaltung und Betrieb, bedeutend herabgesetzt werden. Die Ersparnisse würden sich ergeben aus der Reduktion der Anzahl von Direktoren auf vielleicht die Hälfte, der Vereinfachung der Controlen, des Tarifwesens, die bessere Ausnützung des Betriebsmaterials. Wenn jetzt eine Person oder ein Gut von St. Gallen nach Genf befördert wird, so sind hieran vier Verwaltungen betheiligt. Für jede dieser vier Verwaltungen müssen die Antheile an dem Transportpreis berechnet, gutgeschrieben und für die Bahnen vereinnahmt werden. Zur Bewältigung dieser Masse von Schreibereien und Berechnungen sind bei den schweiz. Eisenbahnen einzig und allein am Sitze der Direktionen 500 Beamte thätig! Stämpfli berechnete die durch die Vereinheitlichung des Betriebes erzielten Ersparnisse auf jährlich mindestens 2 Millionen Franken, die das Schweizervolk in den Tarifsätzen aus seinem Sacke mehr bezahlen muß!

Ferner ist in Betracht zu ziehen, daß die Aktionäre selbstverständlich ihr Geld an die Eisenbahnen nicht dazu hergegeben haben, daß diese blos auf ihre Selbstkosten in Betrieb kommen, sondern sie wollen Gewinn, Dividenden und zwar je fetter je lieber! Es müssen also die Tarife „gestreckt" werden, damit die Einnahmen ausreichen. „Aber die Conzessionen", wird man fragen, „bestimmen die nicht ein Maximum, über welches die Tarifsätze nicht herausgehen dürfen?" Gewiß, sagen wir, allein diese Maxima sind in einer Zeit festgesetzt worden, wo man sich von der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs noch gar keinen rechten Begriff machte, wo man von den rationellen Grundsätzen des Betriebes und der Verwaltung einer Eisenbahn und den Grundsätzen, nach denen die Tarife aufgestellt werden müssen, kaum eine bloße Ahnung hatte und wo man, gestehen wir es zu unserer Beschämung offen, um ein Linsengericht die Rechte des Volkes in leichtfertiger Weise opferte; sonst hätten wir nicht so himmeltraurige Conzessionen! Einseitig aufheben können wir diese nicht, auch der Staat muß Wort halten, abwarten bis zum Ablauf, bringt unserm Handel, der Industrie, dem Gewerbe und der Landwirthschaft unermeßlichen Schaden, deßwegen sollten wir mit beiden Händen nach der Gelegenheit greifen, wo wir sie in einer beide Theile befriedigenden Weise aufheben können.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Zur Zeit hält die nationalräthliche Budget-Kommission Sitzung. Dieselbe besteht aus den Herren Brenner (Präsident), Beck-Leu, Berger, Grieshaber, Locher, Martin, Richard, Scherrer, Theraulaz, Zschokke und Zuberbühler.

Herr Locher liefert seinem Blatte nach Winterthur folgendes Bild:

„Das Budget weist bekanntlich bei Fr. 69,050,000 Einnahmen und Fr. 82,282,000 Ausgaben einen Fehlbetrag von Fr. 13,232,000 auf. Von den Ausgaben fällt der Löwenantheil im Betrage von Fr. 33,379,991 auf das Militärdepartement. Allerdings kommt von diesen 33 Millionen ein erheblicher Theil auf außerordentliche, zum Glück nicht regelmäßig wiederkehrende Ausgaben, wie die Neubewaffnung der Armee, zu welchem Zwecke ein besonderes Anleihen bewilligt worden ist; allein der Bundesrath zog es vor, nicht einen besondern Budgettitel für außerordentliche Ausgaben zu schaffen, sondern in solider Weise die Rechnung so zu zeigen, wie sie ist. Und unser sorgliche Finanzminister hat nicht ermangelt, in den einleitenden Bemerkungen zur Budgetbotschaft darauf hinzuweisen, daß, wenn auch von dem großen Gesammtdefizit mehr als 12 Millionen auf Rechnung der außerordentlichen Ausgaben zu setzen seien, nachher doch wieder eine ganze Reihe vermehrter Ansprüche an die eidgen. Staatskasse herantreten werden.

Es ist nun sehr die Frage, ob es der Kommission gelingen wird, die Höhe der Militärausgaben in irgend ergibiger und berechtigter Forderungen nicht außer Acht lassender Weise zu reduziren. Dagegen besteht zur Zeit nur noch geringe Geneigtheit, auch noch die ungefähr 8 Millionen zu bewilligen, welche, wie es heißt, das Militärdepartement noch weiter zur sofortigen Verwendung für Kriegsbereitschaft verlangen wird. Eine bezügliche Vorlage liegt zur Zeit allerdings noch nicht vor und wird man erst die Begründung der Forderung abwarten müssen; aber die Stimmung ist zur Zeit noch die, daß es für einmal an den 33 Millionen genügen dürfte. Vierzig Millionen in einem Jahr nur für das Militärwesen, das ist mehr, als unser Land zu ertragen vermag, mehr auch, als vor dem Volke sich rechtfertigen ließe. Schließlich wollen wir denn doch nicht das Beispiel anderer Staaten nachahmen und an den Militärlasten langsam zu Grunde gehen. Wenn ich recht berichtet bin, so ist das auch so ungefähr die Stimmung, die im Bundesrathe herrscht. Das Drängen des Vorstehers des Militärdepartements auf Bewilligung neuer Kredite soll auf die Befürchtung gegründet sein, daß im nächsten Frühjahr der längst erwartete große Krieg ausbrechen werde. Wir wollen das Bessere annehmen und hoffen, daß man im Kriegsministerium zu schwarz sehe.

Wenn am 7. Dezember die eidgenössischen Räthe in der Bundesstadt sich versammeln, so wartet ihrer eine angenehme Ueberraschung. Die Stadt Bern hat die elektrische Beleuchtung eingeführt und vollendet und auch die Sitzungssäle des National- und Ständerathes werden

---

6

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Wie ich, bevor ich meinen Platz einnahm, mich mit einem gehörigen Vorrath von Zeitungen versah, ging schnellen Schrittes und mit gedankenvoller Miene jene Person aus der Kirche an mir vorüber mit derselben auffälligen Cravatte und in dem gleichen hellen Anzuge. Ich ließ sie nicht aus dem Auge und sah sie zwischen den mit Koffern und Reisesäcken beladenen Passagieren verschwinden, die dabei waren, sich einen möglichst bequemen Platz zu sichern. Ich selbst war so glücklich ein leeres Coupé zu finden und hatte mich bald behaglich eingerichtet, während ich über die Annehmlichkeit des Alleinreisens meine Betrachtungen anstellte.

Der Zug setzte sich in Bewegung. Mir gegenüber, in dem nächsten Wagen, befand sich ein Coupé, dessen vier Fenster mit den blauen, sorgsam auseinander gezogenen Vorhängen dicht verhüllt waren; an dem, diesem vorangehenden Wagen war mir noch vor dem Einsteigen an einer Abtheilung die Bezeichnung „Reserviert" aufgefallen. Nachdem ich die Morgenzeitung durchflogen, begann ich, um mich zu unterhalten, die Landschaft zu mustern, die sich in Schwindel erregender Schnelligkeit vor meinen Augen abrollte. Aber, was dabei immer vorzukommen pflegt, passirte auch mir. Wie ich mich anschickte, zu meiner Linken einen entzückenden Blick auf die Seine zu genießen und die großen von Weiden und Pappeln umsäumten Wiesenflächen zu bewundern, flugs lief der Zug in einen tiefen Durchstich des Geländes mit hochaufsteigenden Wänden von grauem, steinigen Erdreich, und, wie er ihn passirt hatte, waren Seine und Wiesen entschwunden. Als ich mich einandermal vorneigte, um ein Dorf zu meiner Rechten besser mustern zu können, das malerisch an einem Berge emporklimmte und von einer Kirche schönster Bauart überragt war, schnitt mir ein uns entgegenkommender, nicht endenwollender Güterzug mit seinen Viehwagen, seinen mit Fässern, Bauholz und Quadersteinen beladenen Lowries die Aussicht ab. Wie der letzte Wagen vorüberrollt war, hatte die entzückende Berghalde dem sich langweilig dahin ziehenden Flachlande abtreten müssen.

Enttäuscht versenkte ich mich wieder in meine Zeitungen.

In Laroche wartete meiner eine Ueberraschung. Ich sah vor dem Bahnhofe ein hochelegant gekleidetes Pärchen, der Mann in Reisekostüm, das sich anschickte, in unsern Zug zu steigen Aber aller Augen richtete sich auf die junge Frau; sie war in einer entzückenden Toilette aus mattgelbem Tuch mit braunem Sammt verbrämt, über welcher sie einen Staubmantel aus hellgrauer Seide trug, auf dem Kopf ein kokettes Tyrolerhütchen mit Spielhahnfedern, in der Hand ein Täschchen aus schwarzem Saffianleder mit silbernen Schließen. Ich erkannte Heriville und seine junge Gattin, die ihre große Reise antraten.

Sie stiegen schnell in eins der reservierten Coupés, die ich früher bemerkt hatte. Ich war von ihnen nicht beachtet worden, überlegte aber, daß der Zug bald in Tonnerre zwanzig Minnten Aufenthalt haben würde, um den Reisenden Gelegenheit zum Frühstücken zu geben, und mir es dann wohl möglich wäre, sie zu begrüßen. Die Wahrheit zu gestehen, fühlte ich mich nicht ganz frei von Neugier. Ich war nicht böse, zu erfahren, was die Ehe aus diesem naiven, entzückenden Geschöpfchen gemacht hatte, und mir mit eignen Augen über die Seelenstärke Rechenschaft zu geben, mit welcher mein Freund das ungeheure Maß des Glückes ertrug, mit welchem ihn die so heiß ersehnte Vereinigung unbedingt hatte überschütten müssen.

Wie ich Hektor und seiner Frau in dem Augenblicke, wo sie das zu ihrem Coupé führende Trittbrett erkletterten, mit den Augen folgte, sah ich, wie sich aus dem Fenster des Coupés, das dem meinen voranging, vorsichtig ein Kopf herausstreckte, den ich sofort als der Person zugehörig erkannte, der ich früh auf dem Bahnhof in Paris begegnet war. Es schien mir — das konnte nur eine Einbildung meinerseits sein — als ob die junge Gräfin, deren Gatte den Zug bereits bestiegen hatte, mit diesem Menschen einen schnellen, verstohlenen Blick wechselte. Ich machte mir über diesen Gedanken, der ja an Verrücktheit grenzte, im stillen Vorwürfe. Das konnte nichts sein als Zufall und albern wäre es das Gegentheil zu glauben. Was ich mir auch einbildete!

Wie der Zug in Tonnerre anhielt, dachte ich schon nicht mehr daran. Ich trat Hektor und seine Frau am Büffet in der ausgesprochenen Absicht ein tüchtiges Frühstück einzunehmen, da sie, um die Station von Laroche zu erreichen, sehr früh in einem Wagen aufgebrochen waren. Hektor legte, als er mich sah, eine große Freude an den Tag, er strahlte vor Vergnügen. Er war augenscheinlich der glücklichste Mensch unter der Sonne. Wie ich der Gräfin zu Gesicht kam, zeigte sie sich einen Augenblick unangenehm überrascht; ich bezog das aber nicht insonderheit auf meine Person, sondern hielt es dem sehr erklärlichen Mißvergnügen zu gute, das eine jung Vermählte empfinden muß, wenn sie das eheliche Zuzweit plötzlich gestört sieht Sie faßte sich übrigens sofort und begegnete mir in sehr liebenswürdiger Weise. Die Verheirathung hatte sie nicht verändert. Sie war noch immer das entzückende Wesen, das ich im Zirkus bewundert hatte, und ihre großen kornblumenblauen Augen strahlten wie früher von einem Ausdrucke anbetungswürdiger Unschuld.

in elektrischem Lichte erglänzen, was gegenüber den bisherigen Verhältnissen als ein sehr wohlthuender Fortschritt nach verschiedenen Richtungen gerne wird angenommen werden.

— Bundesstadt. Man nimmt hier an, daß die Handelsvertragsunterhandlungen in Wien noch diese Woche beginnen und daß dieselben zur Einigung führen werden.

— Der „Eidgenössische Verein" versendet eine 16 Seiten starke Broschüre gegen den Ankauf der Centralbahn. Nun ist der Gewalthaufen der Konservativen gegen die Stärkung der Bundesgewalt geschlossen.

— Militärisches. Der Bundesrath beantragt die Anschaffung von 168 Munitionstragröfen für die Feldartillerie. Es sollen davon jeder der 56 Feldbatterien drei Stück, also für jeden Zug ein solches „Räf" zugetheilt werden, um den Munitionsnachschub von den Caissons zu den Geschützen in jedem Gelände zu sichern. Die Kosten sind per Stück auf 30 Fr. veranschlagt. Für den Nachschub der Infanteriemunition von den Caissons in die Linie sind bereits früher vier Munitionssäcke per Caisson beschafft worden. Die Packung der 7,5 mm-Munition ist nun derart angeordnet, daß jedes Munitionskistchen mit einem solchen Sacke versehen wird. Zu jedem der vier Caissons eines Bataillons sind daher weitere sechs Munitionssäcke nothwendig, und es stellt sich der Bedarf für die Infanterie-Bataillone des Auszuges, welche zunächst damit versehen werden sollen, auf 2496 Stück zu 3 Fr.

— Armeekorps-Kommandanten. Die neue Verordnung des Bundesrathes über die Funktionen der Armeekorpskommandanten im Frieden bestimmt hauptsächlich folgendes:

Die Armeekorpskommandanten treten in den Dienst, wenn mehr als eine Division des betr. Armeekorps aufgeboten wird oder so oft ihnen der Bundesrath ein größeres Truppenkommando überträgt. Sie gehören der Kommission an, welche die Vorschläge für die Divisionskommandanten aufzustellen hat. Für die Ernennung der übrigen dem Armeekorpskommandanten unmittelbar unterstellten Truppenkommandanten werden von einer Kommission, welche unter dem Vorsitz des Chefs des Militärdepartements, aus den Waffenchefs, den Oberinstruktoren und den Armeekorpskommandanten besteht, Doppelvorschläge aufgestellt. Sie haben eine Kontrole über den Stand der personellen und materiellen Streitkräfte ihrer Armeekorps und können zu diesem Behufe alle Unterrichtskurse besuchen. Die Berichte über den Stand des Kriegsmaterials gehen durch ihre Vermittlung an das Militärdepartement. Sie nehmen Theil an den durch Art. 180 der Militärorganisation vorgesehenen Konferenzen der Divisionäre zur Besprechung der nothwendigen Verbesserungen. Die Landsturmkommandanten des Armeekorpskreises sind ihnen in Friedenszeiten unterstellt. Endlich haben die Armeekorpskommandanten die Detailbestimmungen der Mobilmachung ihrer Armeekorps auszuarbeiten.

— Das Kriegsgericht der siebten Division hat sich am Samstag im St. Gallen mit sechs Soldaten des Bataillons 77 zu beschäftigen gehabt, von denen zwei aus dem letzten Divisionsmanöver ca. 15 blinde, mit rauchschwachem Pulver laborirte Patronen mitnahmen und von diesen einige Stücke zweien ihrer Kameraden gaben. Drei Soldaten feuerten auf dem Heimwege circa 4 oder 5 von diesen Patronen ab, und zwar fiel einer der Schüsse, als sich ein Postwagen in der Nähe befand. Die Anklage lautete auf Postgefährdung, Veruntreuung von Munition und Dienstverletzung. Mit Bezug auf den ersten Punkt erklärte sich das Gericht mangels eines bezüglichen Artikels des Militärstrafgesetzes als inkompetent. Was die andern Punkte anbetrifft, so wurde, mit Rücksicht auf den geringen Betrag, beschlossen, es seien die Angeklagten nicht kriegsgerichtlich zu bestrafen, sondern in dem Sinne freigesprochen, daß die vier Schuldigen dem Militärdepartement des Kantons St. Gallen zur disciplinarischen Bestrafung zu überweisen seien. Die Untersuchungs- und Gerichtskosten hat die Eidgenossenschaft zu tragen.

Kantonales.

Aargau.

— Amtsbürgschaftswesen. Der neueste Fall der Veruntreuung amtlicher Gelder veranlaßte Hrn. Stadtammann Lüscher von Aarburg, im Großen Rathe die Regierung zu interpelliren über den Stand des Amtsbürgschaftswesens und betr. Anschluß an einen eidgen. Verein. Er wünscht, daß das leidige Bürgschaftswesen einmal auf andere Weise geregelt werde. Hr. Finanzdirektor Riniker erklärte, daß der Anschluß an den eidg. Verein gescheitert sei und daß auch der aarg. Beamtenverein keine Lust zeige, sich in dieser Beziehung schlüssig zu machen. Die Beiträge seien sehr erheblich. Der Regierungsrath wolle auch den Ausgang des Prozesses von Bezirksverwalter Schmid in Zurzach, der beim Bundesgericht anhängig sei, abwarten und event. je nach dem Ausfall Bestimmungen treffen. Es habe ihn gerade dies bewogen, bei Festsetzung der Kaution die Personalkaution um das $1^1/_2$fache der Realkaution zu erhöhen.

— * Aarau. Kunstgewerbliches. Der Kunstgewerbeverein und die Verlagsfirma Händel in Halle haben jüngst eine Concurrenz eröffnet für den Entwurf zur Einbanddecke der Bibliothek der Gesammtliteratur. Nun gelangt soeben die erfreuliche Nachricht hieher, der erste Preis (Mark 200. —) vielen Bewerbern Herrn Paul Bäbler in Paris (Sohn des Herrn Prof. Dr. Bäbler hier) zuerkannt worden ist. Es freut uns dieser Erfolg für den, auf kunstgewerblichem Gebiete thätigen jungen Mann aufrichtigst.

— Baden. Einen Bock geschossen. Seit Jahr und Tagen trieb sich am Teufelskeller und Heitersberg entlang ein stattlicher Gemsbock herum, den Jedermann schon gesehen haben wollte. Nun hat Herr Stadtrath Pfister dieses gewissermaßen populäre Thier erlegt.

— Am nächsten Sonntag den 29. November findet in Othmarsingen eine Versammlung zur Besprechung des Centralbahnankaufes statt. Referent Herr Statistiker Näf.

— In Hirschthal ist in einigen Familien der Croup unter den Kindern aufgetreten und es sind der bösartigen Krankheit schon zwei jüngere Knaben erlegen.

— Rheinfelden. Letzter Tage ist ein interessanter Versuch gemacht worden, um zu konstatiren, woher das Wasser kommt, welches oberhalb Rheinfelden am Rheinufer bei verschiedenen Stellen zu Tage tritt. Die theilweise Annahme, daß das Wasser vom Magdenerbach herkomme, hat sich als unrichtig erwiesen; dagegen hat das im sog. Wasserloch angewendete Fluorescein erwiesen, daß die Quellen aus jener Gegend kommen und jedenfalls kein Wasser liefern, das als gesund erklärt werden kann. Interessant war es zu sehen, daß der Magdener Bach letzten Donnerstag während mehreren Stunden in grüner Färbung schillerte und dahinfloß, trotzdem er vom Regen ziemlich angestiegen war.

Zürich.

— Eine Wirthsversammlung in Zürich beschloß trotz dem ablehnenden Entscheid der Regierung, die Frage der amtlichen Mostwägungen weiter zu verfolgen. Bei dieser Gelegenheit konstatirte Redaktor Nötzli, das ganze rechte Seeufer werde einhellig gegen die Centralbahnvorlage stimmen. Der Antrag auf Gründung einer Weingenossenschaft zum gemeinschaftlichen Weineinkauf mit 100,000 Fr. Kapital wurde an den Vorstand gewiesen zur Ausarbeitung bestimmter Vorlagen. Einstimmig wurde die Gründung eines Bezirksverbandes beschlossen.

Bern.

— Der Große Rath hat den Artikel des Primarschulgesetzes, wonach Angehörigen religiöser Orden keine Lehrpatente ertheilt und dieselben von der Wirksamkeit in öffentlichen Schulen ausgeschlossen sind, gestrichen.

— Bern. Die Aktionärversammlung der „Berner Zeitung" beschloß, die „Berner Zeitung" und das „Intelligenzblatt" sollen künftig verkleinert im Format des „Bund" erscheinen. Redaktor C. Müller erklärte seinen Rücktritt.

— Der Wachtmeister, welcher veranlaßte, daß eine Kompagnie des Bataillons 30 eine Eingabe um Entfernung ihres Hauptmanns machte, ist vom eidgen. Militärdepartement zu 14 Tagen scharfem Arrest und Degradirung verurtheilt worden. Die Unterzeichner der Eingabe werden zu einem eintägigen Strafdienst ohne Sold einberufen. Dieser Diensttag soll besonders zu Belehrungen über militärische Disziplin verwendet werden.

Schwyz.

— Der Kantonalvorstand der Grütlivereine hat beschlossen, die Verstaatlichung der Centralbahn zu unterstützen.

Luzern.

— Die Fälschungen des ungetreuen Gemeindeschreibers Winiger bestanden darin, daß er von andern Schriften Siegel ablöste und sie auf Zeddel drückte, die er selbst fabrizirt und mit den nöthigen Unterschriften versehen hatte. Die Betrügereien sollen 30,000 Fr. erreichen. Der Thäter hat eine Reise nach Argentinien angetreten.

— Wie das „Luzerner Tagblatt" vernimmt, wird die Betheiligung der Offiziere unserer IV. Armeedivision an der Sonntags im „Hotel du Lac" in Luzern zu Ehren des Herrn Obersten Künzli stattfindenden Abschiedsfeierlichkeit eine rege werden. Auch Künzli's Nachfolger, Herr Oberst-Divisionär Alex. Schweizer, wird aus Zürich erwartet.

Baselstadt.

— Die Aktionärversammlung der Basler Check- und Wechselbank hat einstimmig Liquidation des Instituts beschlossen. Die aus 15 Aktionären bestehende Versammlung, an welcher 5345 Aktien mit 1049 Stimmen vertreten waren, wählte eine Liquidationskommission; als Rechtsbeistand wurde ihr Herr Dr. v. Salis beigegeben.

— Der außerordentlichen Aktionärversammlung der Chek- und Wechselbank wohnten 15 Mitglieder mit 5345 Aktien und 1049 Stimmen bei. Die Liquidation wurde einstimmig beschlossen und es wurde eine Liquidationskommission gewählt.

Schaffhausen.

— Auf dem Rheinfelsen verunglückte am letzten Sonntag ein 36jähriger Mann, welcher mit 2 Genossen vom Schlößchen Wörth dorthin gefahren war. Er schien ausgeglitten zu sein, stürzte plötzlich über den Felsen hinab in den Strudel und konnte nicht wieder aufgefunden werden.

Glarus.

— Am Tschingelberg, Gemeinde Elm, wurde in nächster Nähe des Dorfes eine starke Mineralquelle entdeckt, von der man sich vieles verspricht. Die chemische Analyse ergab das Vorhandensein von kohlensaurem Kalk, schwefelsaurem Kalk, doppeltkohlensaurem Eisenoxidul und Kieselsäure.

— Die vierte Ehrengabenliste für das eidgen. Schützenfest in Glarus 1892 weist die sehr schöne Summe von 20,000 Fr. auf.

— Die Stadt Glarus hat den verflossenen Sommer über sich äußerlich schon erheblich auf's eidg. Schützenfest vorbereitet. Die Straßen wurden in guten Stand gestellt, große Strecken von Trottoirs neu angelegt, private und öffentliche Gebäude frisch verputzt und so weiter.

Thurgau.

— Im Kanton Thurgau haben wir die eigenthümliche Erscheinung, daß die dortige Regierung und der Große Rath zweierlei Politik machen und die erstere den letztern — schlägt. Die Volksabstimmung über die Spitalfrage ist ein Sieg der Regierung über den Großen Rath. Sie durfte mit diesem einen Lupf wagen, weil sie vom Volke gewählt ist, und sie hat ihn gemacht und offenbar wurden die Aufrufe zur Verwerfung mit regierungsräthlicher Tinte geschrieben. Mit der Verwerfung ist aber dem Spital- und Irrenanstaltswesen in keiner Weise geholfen. Der soeben zusammengetretene Große Rath will daher dennoch Ordnung schaffen und hat folgende Motion angenommen:

1. Der Regierungsrath wird beauftragt, in Erweiterung der gegenwärtigen Irrenanstalt in Münsterlingen diejenigen Bauten ausführen zu lassen, welche nothwendig sind, um die Frauen-Irrenabtheilung des Kantonsspitals und das Asyl St. Katharinenthal von den unruhigen und unreinlichen Irren zu entlasten und der Ueberfüllung der Männer-Irrenanstalt abzuhelfen.

2. Der Regierungsrath wird beauftragt, die nöthigen Baupläne sofort erstellen zu lassen und dem Großen Rath in der Märzsitzung vorzulegen, damit im Frühjahr 1892 mit den Bauten begonnen werden kann.

3 Für die Ausführung dieser Bauten wird dem Reg.-Rath ein Kredit bis auf 550,000 Fr. ertheilt.

4. Vorstehender Beschluß ist der Volksabstimmung zu unterbreiten und tritt nach erfolgter Annahme durch das Volk in Kraft.

St. Gallen.

— Ein 7jähriger Knabe in Jonschwil spielte in der Schulpause auf der Straße. Er stolperte über einen Stein, fiel um, stand aber sogleich wieder auf und ging in die Schule. Alsbald bemerkte der Lehrer, daß der Knabe an seinem rechten Arme gelähmt war. Bald folgte Lähmung des rechten Beines, das Sprachorgan ging verloren und schließlich das Bewußtsein. Der hinzugerufene Arzt erkannte die Erscheinung als Folge einer eingetretenen Gehirnblutung durch Fall. Der Knabe soll die Sprache bis jetzt noch nicht erlangt haben, die Besinnung dagegen scheine langsam zurückzukehren.

Graubünden.

— Raubvögel. Jäger Barth. Gehrig von Göschenen hat jüngsthin auf der Oberalp ein sehr schönes Paar Steinadler gefangen, gerade als es im Begriffe stand, sich ein Schaf als leckern Schmaus zu holen. Die beiden Thiere sind prächtig in ihrer Art und noch jung, vermuthlich erst im letzten Frühjahr aus dem Horste verkrochen.

Freiburg.

— Der wegen Unterschlagung im Betrage von ca. 46,000 Frkn., begangen zum Nachtheile der Caisse d'amortissement, vor das Kriminalgericht des Sensebezirks gestellte Beamte ist zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Tessin.

— Der Große Rath des Kantons Tessin wird gegenwärtig die Wahlkreiseintheilung berathen; der Staatsrath hat wesentlich seine Vorlage geändert. Die Bezirke Mendrisio, Locarno, Vallemaggia, Blenio und Leventina bilden jeder einen Wahlkreis; die Bezirke Bellinzona und Riviera werden in einen einzigen Wahlkreis vereinigt. Der Bezirk Lugano wird in vier Wahlkreisen getheilt, Lugano-Malcontante, Sonvico-Pregassona, Tesserete und Taverne. Im Bezirk Lugano werden die Konservativen begünstigt.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 26. ds. (Privattelegr. d. Aarg. Nachr.) Der Architektenverein beschloß gemeinsam mit dem Gewerbeverein, der Künstler- und der antiquarischen Gesellschaft für die Erhaltung und den Umbau des von der Stadt zum Abbruch bestimmten alten Kaufhauses einzutreten, als centrale Ausstellungshalle.

Wien, 25. Nov. Aus Podwolocyska wird gemeldet, daß dort aus Rußland Nachrichten eingelangt seien, welche zufolge für Hülsenfrüchte ein Ausfuhrverbot und für Oelsaaten ein Ausfuhrzoll von 20 Rubeln in Gold per Pud bevorstehe. Diese Nachrichten bedürfen allerdings noch sehr der Bestätigung.

Oldenburg, 25. Novbr. Gestern Nachts 12 Uhr, zwei Stunden nach Schluß der Vorstellung, brach im herzoglichen Theatergebäude Feuer aus. Das Theater ist vollständig niedergebrannt. Kein Menschenverlust ist zu beklagen.

Wien, 24 Nov. Im Heeresausschuß der ungarischen Delegation erklärte der Kriegsminister, die gegenwärtig verlangte Million für die Erhaltung der Wiederstandsfähigkeit der galizischen Festungen stelle die jährlich verbrauchbare Summe dar. Die Beendigung der Umgestaltungsarbeiten sei unbestimmbar, dieselben seien das Resultat fortwährender Kämpfe zwischen den Fortschritten der Artillerie und der Fortifikation.

Brüssel, 25. Nov. Wie man aus dem Ministerium erfährt, erhielt man aus Frankreich die Mittheilung, daß eine große Zollerhöhung auf belgisches Getreide bevorsteht, weil russisches und amerikanisches Getreide gewöhnlich über Antwerpen als belgisches Getreide importirt wird. Man befürchtet schwere Konsequenzen dieser Zollerhöhung für den Antwerpener Handel.

Paris, 25. Nov. Nach Telegrammen aus Peking ist ein von den geheimen Gesellschaften unterhaltener Aufstand in dem Bezirke Gehol (östliche Mongolei) ausgebrochen. Ein belgischer Priester und mehrere Christen wurden getödtet. Der Tsung-li Yamen befahl, daß Li-Hung-Tschang alle disponiblen Truppen den Behörden von Gehol, die überrumpelt wurden zur Hilfe sende.

Petersburg, 24. November. Eine Privatmeldung aus Orel besagt: Bei der Entgleisung des Eisenbahntrains auf der Brücke über den Oltuchafluß, stürzten die vier letzten Waggons des Zuges in den eisbedeckten Fluß, wobei zwanzig Passagiere und drei Fahrbeamte getödtet und zehn Personen schwer verwundet wurden. Die verunglückten Waggons waren solche dritter Klasse.

Massauah, 24. Nov. Vor Gericht begannen die Verhandlungen im Mordprozeß gegen die Angeklagten Livraghi, Adam und die zehn Polizeisoldaten. Livraghi weist die Anklage auf Mord zurück; er war bei der Exekution anwesend, hat aber in keiner Weise daran theilgenommen. Adam erklärt, er habe auf Befehl des Polizeikommandanten gehandelt; die Anklage betreffend der Exekution von 800 Menschen weist er als eine schändliche Verleumdung zurück.

Rio Janeiro, 25. Nov. Die Provinz Rio Grande gab ihre Zustimmung zur Regierung Peixotos. Das neue Ministerium besteht aus Admiral Mello, Marine; Oliveira, Krieg; Perreira, Justiz und Inneres; Faria, Ackerbau; Olvez, Finanz; Palleta, Aeußeres.

Rio de Janeiro, 23. Nov. Die Aufständischen zerstörten heute Vormittag das Marinearsenal und tödteten dabei 9 Arbeiter. Nur wenige Schüsse fielen und eine Kugel schlug in die Caudellariakirche ein. Es wurden keinerlei andere Beschädigungen verursacht. Eine Panik brach aus, die Läden und Bureaux wurden geschlossen, gegenwärtig jedoch herrscht allgemeine Befriedigung über den Erfolg des Aufstandes. Das Cabinet demissionirte. Der Belagerungszustand ist aufgehoben und man glaubt, daß der durch Fonseca aufgelöste Congreß wieder einberufen werden wird.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Redet.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge relat. Feuchtigkeit	Witterung
25.	Mittags 1. U.	+ 5,4	721,8	758,3	E_0	85	bedeckt
25.	Abends 9 „	+ 4,6	720,8	757,3	E_0	100	Nebel
26.	Morg. 7 „	+ 4,5	719,8	756,3	E_0	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,0 °C. Maximum + 6,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,3 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. November 1891.
Theils neblig, theils heiter, neuerdings mild.

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser
in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 3123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Alle Arten
Näharbeit
wird sauber und billig ausgeführt
Metzgergasse 107, 3 Stock. 5343
Frau **Ammann.**

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.
Verkauft prima
Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,
dürre buchene und tannene
Reiswellen.
Verkaufe per Ster und Zentner.
Gebe von heute an den Zentner à **1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209
Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Cigarren.

Riograndе	p. 200 St.	à Fr.	2.20
Vevey-courts	„ 200 „	„ „	2.80
Havanna-Bouts	„ 200 „	„ „	3.50
Löwen-Bouts	„ 200 „	„ „	4.—
Brissago	„ 125 „	„ „	2.70
	„ 1000 „	„ „	20.

sind in ausgezeichneter Qualität zu haben bei (M. 11251 Z.)
Friedrich Curti in **St. Gallen.**

Das Wunderbuch
6. und 7. Buch Mosis, enthält auch das siebenmal versiegelte Buch, versendet für 6 Fr. 25 Cts.
Carl Schirrmeister, Papeterie, **Basel,** Freiestr. 50.

Ein junger tüchtiger und selbstständiger 5355
Bäcker
mit guten Zeugnissen und Arbeitsbuch versehen, sucht dauernde Stelle. Eintritt sofort oder nach Belieben. Zu erfragen bei der Expedition.

Zu vermiethen. 5215
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5322

Ein sehr freundliches Zimmer im I. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5323
Auskunft im Laden Nr. 646.

Zu vermiethen.
Im Hause Nr. 63 an der Pelzgasse ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehörden.
Auskunft ertheilt 5324

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung IV Diverses.

Pelzwaaren
alle Sorten.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr.	2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„	5. —. —20.
Kragen „ „	„	1. 50 an.
Pelerinnen „ „	„	8. — „

Hüte & Kappen

Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon	von Fr.	2. 80 an.
Winter-Kappen	„	70 Cts. an.

Regenschirme
Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5250

Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für **Herren & Damen.**
Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.
Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Holzhandlung Widmer
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring,
buchene & tannene Reiswellen
Lattenwellen,
Briquettes Marke B,
Anthrazitkohlen,
Conks,
Holzkohlen, Glättekohlen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Laubsägeholz.
Ahorn & Nußbaum von 3—7 m/m Dicke nebst allen nöthigen **Laubsäge-Fournituren** ebenso **weißer Lack, Syndetikon u. s. w.** empfiehlt:
5295 **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Aarau Rathhausgasse 1.

Eingaben für die
Fleisch-, Brod- & Milchlieferung
pro 1. Halbjahr 1892 in die **Kant. Krankenanstalt** nimmt **bis 5. Dezember** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können
Die Anstaltsverwaltung.

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.
Koch- & Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.
Beginn des **elften Kurses den 4. Januar 1892.** Anmeldungen sind zu richten an **Frl. E. Moser, Vorsteherin der Haushaltungsschule in Buchs,** woselbst auch Prospekte und Adressen früherer Zöglinge der Anstalt bezogen werden können.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung I.
Schuhwaaren.

Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel**	v. Fr.	12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen	„	6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen**		1. —. — 10. —
Endefinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w.		1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüsse mit der Anstalt Brütisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.
Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

J. Gisi-von Arx, Aarau.
Ausverkauf
einer Parthie nicht mehr ganz moderner
Regenmäntel
von Fr. 8, 10, 12 und höher,
ebenso ein kleiner Resten
Kindermäntel
unter dem Preis.
Es empfiehlt sich bestens **J. Gisi-von Arx.**
Aarau, 20. November 1891. 5300

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei
Müller-Schmocker, Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung III.
Betten und Möbel-Lager.
Größtes Federnlager aller Sorten, Parchent, Leinen, Tücher, Bettanzüge. Roßhaar-, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —.	— 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —.	— 60
Sehr schöne **Auffatzkommoden** von	„ 50. —.	— 60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —.	— 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —.	— 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —.	— 18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —.	— 45
Canapées von	„ 40. —.	— 80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —.	— 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50.	— 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —.	— 17
„ doppelschläfrig von	„ 16. —.	— 20

„ Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.
Verkauf mit schriftlicher Garantie.
NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
An einen Herrn zwei ineinandergehende möblirte Zimmer in schöner Lage. 5309
Nachfrage bei der Exped.

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis,** Stube, Kammer, Küche und Zubehörde mit Wasserleitung sofort beziehbar in Nr 254

Vereinschronik.

Sängerbund.

Probe 8 Uhr. (Schulhaus.)

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 26. Nov. 1891
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

1. Schlußberathung über den Bericht der Kommission der schweiz. Offiziers-Gesellschaft an die Delegirtenversammlung betreff. Abänderung der Schießübungen der Infanterie. (Ueber das Resultat der 1. Berathung siehe unter Aargau.)
2. Delegirtenwahl.

Alte Sektion.

Altersgenossen!

Begleitet am Freitag ½12 Uhr unser Mitglied

Hrn. Jakob Bertschi,
Postangestellter,

zu seiner letzten Ruhestätte!

Bezirksgericht Aarau.

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Rüetschi-Wenger, Heinrich Gottfried, gew. Negot., von Aarau, ist von Wilhelm Kieser, Metzger in Aarau, als Pfleger des Kindes erster Ehe: Frida, und von Gottfried Rüetschi, Obergerichtsweibel in Aarau, als Pfleger des Kindes zweiter Ehe: Marie ausdrücklich ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Anna Maria Rüetschi geb. Wenger, in Aarau hingegen stillschweigend angetreten worden.

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Verlassenschaft des Wehrli, Jakob, Wattenmacher, von Küttigen, ist von den Erben Anna Faßler geb. Wehrli, von Densbüren, in Küttigen, Friedrich Wehrli, Färber, in Amerika, Elisabeth Rohr geb. Wehrli, Stadtarbeiters, in Aarau, Jakob Blattner, Pfisters, Sattler, von Küttigen, als Pfleger der Kinder des Johannes Wehrli. Wattenmachers: Elise, Joh. und Rudolf Wehrli, Wattenmachers, Schreiner, von Küttigen, ausdrücklich ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Jakobea Wehrli, Jakbs., Wattenmachers, von Küttigen, hingegen ausdrücklich angetreten worden.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste.
5140 **K. Dubs,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
sowie täglich **Bratwürste**
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Adolf Gamper,** Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
frische **Bratwürste** u. **Schweinefleisch,** schönes **Rindfleisch** à 75
empfiehlt
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Todte Forellen
zu **Fr. 2. 50** per ½ Kilo
empfiehlt
Jäcker-Haller.

Verkaufe
frischen Rheinlachs
roh u. präparirt
H. Baumann.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5135
El. Haßler-Wanger.

Sauerkabis & Rüben
bei Frau **Wärtli 79.**

Maiskorn,
Maisgries,
Maismehl,
billigst bei 5356
Gustav Hoch, Aarau.

Aarau, den 24. November 1891.

J. J.

Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsere theure, unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Klingelfuß-Wieseler

nach langen und schweren Leiden im 56. Lebensjahre heute Nachmittag 2¼ zu sich zu rufen.

Es bittet um stille Theilnahme.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
J. F. Klingelfuß-Wieseler.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 27. November 1891, Mittags 11 Uhr.

Leidcirculare werden in der Stadt keine versandt.

CONCERT

im Theatersaale in Aarau,
Donnerstag den 26. Novbr., Abends 8 Uhr
gegeben von
den Herrn **Ernst Markees** aus Basel und **H. Wydler** aus Aarau
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. **M. v. Greyerz,** (Sopran) und Hrn. **J. Bertuch** (Violoncell) aus Lenzburg.

PROGRAMM:

1. Sonate für Violine (G-moll) — v. Tartini.
2. a) Phantasie und Fuge in G-moll — v. Bach-Liszt.
   b) Menuett aus der Symphonie in Es-dur (für Klavier übertragen v. E. Markees) — v. Mozart.
3. Lieder für Sopran mit Pianotortebegleitung.
   a) Es ragt ins Meer der Runenstein
   b) Mit schwarzen Segeln segelt mein Schiff — v. E. Markees.
   c) Requiem
4. Romanze in F-Dur für Violine — v. Beethoven.
5. Soli für Pianoforte
   a) Canon — v. Schumann.
   b) Ballade in As-dur — v. Chopin.
6. Lieder für Sopran mit Pianofortebegleitung.
   a) Fs fiel ein Reif in der Frühlingsnacht
   b) Gute Nacht — v. E. Markees.
7. Soli für Violine.
   a) Adagietto aus der Suite l'Arlésienne — v. Bizet.
   b) Mazurka — v. Wieniawski.
8. Trio für Pianoforte, Violine u. Violoncell in G-Dur — v. Hayden.
   a) Andante, b) Poco Adagio, c) Finale, d) Rondo all' Ongarese.

Preise der Plätze:
Reservirter Platz 2 Fr., nicht reservirter Platz Fr. 1.
Kassaeröffnung ½8 Uhr.

Billete für reservirter Platz sind zum Voraus zu beziehen in der Buchhandlung Sauerländer.
Programme mit Text an der Kasse.

Saalbau.
Sonntag den 29. November 1891, Abends 8 Uhr
CONCERT
gegeben vom
Orchester-Verein Aarau.
unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Emmy Siebenmann,** Sopran, und Herrn Dr. **Emil Haberstich,** Violine.
(Näheres folgt).

Unser
Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen
beginnt
Montag den 30. November.
Gamper & Cie.

Anzeige & Empfehlung.

Durch Anschaffung eines zweiten Pferdes ist **Walther Schell,** Camioneur in Aarau, in der Lage, auch größere Fuhrungen auszuführen. Er empfiehlt sich daher hiefür bestens.

Coaes. Anthrazit, Briquettes & Flammkohlen können beim Unterzeichneten direkt bestellt und unter billigster Berechnung ins Haus der Abnehmer geliefert werden.

Commissionen nimmt auch Herr **O. Häfliger,** Metzger in Aarau entgegen.

Aarau, den 23. November 1891.

Walther Schell, Camioneur.

Café z. Bank.

Donnerstag den 26. November
Großes Concert & Vorstellung
der russischen Zwergfamilie, (2 Damen und 2 Herren), und echten **Albinos Buschleute.**
Programm:
Musik, Gesang, Tänze, Pantominen, Atletten ꝛc. ꝛc.
Anfang 8 Uhr. **Entre frei.**

Volksversammlung

Sonntag den 29. November 1891, Nachmittags 1½ Uhr
im großen Festsaal in Aarau
zur Besprechung der Referendumsvorlage betreffend
Ankauf der Centralbahn.
Referenten: Die Herren Nationalrath **Kurz** u. Ständerath **Isler.**
Das Bezirkskomite.

Volksversammlung

in der Kirche in Othmarsingen
Sonntag den 29. November, Nachmittags 1 Uhr
zur Besprechung des **Rückkaufs der schweiz. Centralbahn.**
Referent: Herr Kantonsstatistiker Näf von Aarau.
Angesichts der hochwichtigen Volksabstimmung wird zahlreiche Betheiligung erwartet
Der freisinnige Verein von Othmarsingen.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gossau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 Dtzd. **Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1.20 „ Paar „
Einen Posten 5229

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder
schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.
Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.
Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

Hülsenfrüchte
bei Abnahme von 10 bis 100 Kilos Engros-Preise.



Perlböhnli	**Haferkernen,**
Boissonbohnen	**Hafergrütz & Gries**
Erbsen gelbe und grüne	**Kümmich**
Linsen große neue	**Panniermehl**
Reis in 3 Sorten	**Tabioca**
Ulmergerste dito.	**Sago** ꝛc.

empfiehlt höflichst **Gustav Hoch in Aarau.**

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung	Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher	„ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl	„ 20. —. — 65. —
Complete Knabenanzüge	„ 4. 50. — 30. —

Einzelne **Joppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228
Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** **Suppenwürze** bei *Jb. Emmisberger,*

Aarau, Freitag 27. November 1891. № 279. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
r das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Unsere Industrie und der Centralbahnrückkauf.

Von E. Näf.

II.

Es ist bekannt, wie Dank der bis 1873 den Kantonen eingeräumten Conzessionirung der Bahnen ein beinahe unentwirrbares Chaos im Tarifwesen entstanden ist und zwar sowohl mit Bezug auf die Waarenklassifikation als mit Bezug auf die Taxen, und wie es dem Bundesrath nur unter großer Mühe gelungen ist, den, wenigstens eine einheitliche Waarenklassifikation erzielenden, sogenannten Reformtarif durchzusetzen.

Freilich konnte dieser Tarif bei der Centralbahn nur durch Opfer erzwungen werden, welche zu tragen die Industriellen sich um so eher zu weigern berechtigt hielten, als ihnen Tarifsätze und Expeditionsgebühren zugemuthet wurden, welche nach ihrer Ansicht conzessionswidrig waren. Es ist zu bedauern, daß die von den Eisenbahnen selbst gewährten Vorzüge sie nicht bewogen, unter Umständen sogar von einem momentanen kleinen Opfer nicht zurückzuschrecken. Ganz abgesehen von dem Wortlaut der Conzessionen, waren die von der Centralbahn eingeführten Taxerhöhungen jedenfalls nicht in dem angewendeten Umfange nothwendig.

Aber der Industrie ist noch lange nicht geholfen, wenn auch die Tarifsätze auf die Maximalsätze der Conzessionen zurückgeführt werden, denn diese Sätze sind rein willkürliche, sie nehmen auf die heutigen Verhältnisse gar keine Rücksicht und lassen sich nach den für die Tarifbildung allgemein geltenden volkswirthschaftlichen Prinzipien gar nicht begründen. Allerdings liegt es auch im vitalen Interesse der Privatbahnen, einen Massenverkehr zu entwickeln, was sie einzig durch Tarifermäßigung erzielen können; allein diese Einflüsse sind nicht wirksam genug, um den sonst durch Konkurrenz, — welche bei den Eisenbahnen fehlt — gewährleisteten Fortschritt zur Preisermäßigung mit Nachdruck durchzusetzen.

Der Aktienbetrieb sieht auf die Jahresdividende und den Aktienkurs. Er stellt die Rentabilitätsberechnung nicht auf lange Fristen, sondern auf Jahre und sofern die Oeffentlichkeit der Verkehrsergebnisse den Aktienkurs beeinflußt, auf Monate nach Monatsausweisen. Die Direktoren können einen andern Maßstab gar nicht anwenden und daher zu kühnen Tarifreformen sich bei bestem Willen nicht erheben. Die Privatbahn, welche die Gewinne jährlich vertheilt und nicht zum Unterhaltungskapital schlägt, ist gar nicht dazu angethan, langwierige Opfer zu bringen. Aber der Staat kann es als Besitzer der Bahn, er kann alle Verkehrsanstalten als eine ökonomisch-technische Einheit behandeln; er ist in der Lage, nicht auf das zunächst, sondern auf das nachhaltig rentabelste und nutzbringendste, also wahrhaft volkswirthschaftliche Tarif- und Transportsystem zu sehen.

Der Staat ist nicht genöthigt, neben den Verwaltungs- und Betriebskosten mehr als die Verzinsungskosten des Anlagekapitals für Eisenbahnen durch den Tarif herauszuschlagen. Er braucht nicht wie die Aktienbahn im Tarif Dividendenzuschläge zu erheben. Er ist deshalb zu niedrigen Tarifen ganz anders befähigt. Er allein kann dem Volk ein billiges Verkehrsmittel verschaffen. Der Staat kann weiter amortisiren und er soll bei Eisenbahnen handeln wie Gemeinden, welche ihre Bauschulden amortisiren. Alsdann kann er zu dauernden gemeinsamen Nutzen die Selbstkostensumme um 30—50 Prozent vermindern und dem entsprechend den Tarif ermäßigen.

Es ist, so lange unsere Bahnen in Privathänden sind, eine Thorheit, zu verlangen, es sollen die Taxen der schweizerischen Bahnen nicht höher sein, als diejenigen auswärtiger Bahnen, wenigstens solcher Bahnen, welche Staatsbahnen sind, denn diese müssen keine Dividendenzuschläge im Tarif erheben, können somit denselben von vornherein niedriger stellen als unsere Privatbahnen.

Erwirbt der Bund die Centralbahn, so kann er einen rationellen Tarif, gestützt auf die Selbstkosten per Bahnkilometer, festsetzen. Er ist durch die Conzessionen nicht mehr gebunden.

Der Tarif wird dann nicht mehr von einigen wenigen dividendensüchtigen Verwaltungsräthen gemacht, Industrie, Gewerbe und Landwirthschaft haben dann nicht mehr bloß zu zahlen und anzunehmen, was man ihnen bietet, sondern ihre Vertreter werden bei der Tarifestsetzung mitrathen und sich für ihre Interessen ohne Zweifel schon zu wehren wissen. Auch die eidg. Räthe müssen dann den Tarif behandeln. Und so wird es gehen auch bei den übrigen Bahnen, sobald sie verstaatlicht sind.

Wahrhaftig, gegenüber diesen immensen Vortheilen, welche der Rückkauf der Centralbahn und die damit angebahnte Verstaatlichung der Eisenbahnen bietet, gegenüber der Gefahr, daß im Falle der Verwerfung die Verstaatlichung auf lange Zeit wieder hinausgeschoben wird, müssen die Bedenken wegen angeblich zu hohem Rückkaufspreis zurücktreten. Was wiegen die paar Millionen gegenüber dem unfaßbaren Schaden, den das bisherige System unserer Industrie, dem Handel und der Landwirthschaft zugefügt? Es sollte doch scheinen, daß das Schweizervolk mehr als genug habe vom Privatbahnsystem, von dem einst Lamartine prophetisch sagte: „Das Volk wird lange bitten, sich lange beklagen, die Tarife verwünschen, es und Ihr werdet auf halbe Jahrhunderte in den Händen der Gesellschaften sein. Die Interessen des Volkes habt Ihr ihnen geopfert, Ihr, Freunde der Freiheit und der Befreiung der Massen. Ihr, die Ihr die Leibeigenschaft abgeschafft, Ihr läßt das Volk durch die Zwingherrschaft des Geldes neuerdings unterjochen!“

Kantonales.

Aargau.

— Tit. Redaktion der „Aarg. Nachr.“

Es ist eine Correspondenz aus der Badener „Freien Presse“ auch in Ihr geschätztes Blatt übergegangen, wonach der Betrag der Veruntreuungen des Verwalters Meyer in Königsfelden bereits die Summe von 40,000 Franken überschreite. Ich habe nun gestern Nachmittags den Stand der Untersuchung der Finanzbeamten in Königsfelden selber nachgesehen und kann darüber Folgendes mittheilen:

Die Durchsicht der Bücher ist beendigt und die Controle der verzeigten Ausstände sowie der Quittungen und Belege ist nahezu vollendet, so daß der vollständige Status in wenigen Tagen vollendet sein wird. Bis jetzt beläuft sich der Betrag der Unterschlagungen Meyer's gegenüber dem Staat auf Fr. 20,950. 20 und gegenüber dem Hilfsverein für Geisteskranke auf Fr. 2384. 85. Es kann zu diesen Summen, die ja freilich hoch genug sind, noch etwas hinzukommen, bedeutend wird es indessen nicht sein.

Sie wollen von diesem vorläufigen Ergebniß der Erhebungen in Ihrem Blatte Notiz nehmen, damit das Publikum durch falsche Gerüchte beunruhigt werde.

Aarau den 26. Nov. 1891.

Der Finanzdirektor:
Riniker.

Diese offizielle Mittheilung ist sehr verdankenswerth, wie das in derselben liegende Bestreben der Behörde, die Steuerzahler zu beruhigen. Ebenso angenehm wäre es gewesen, zu erfahren, ob das Gerücht begründet sei, es sei die neue Finanzorganisation mit ihren Bestimmungen über die Untersuchung der Geschäftsführung in Königsfelden vor der „Entdeckung“ nie zur Ausführung gekommen, d. h. dort abgelehnt worden.

Dies muß aus Aeußerungen von Mitgliedern der Staatsrechnungscommission geschlossen werden.

7

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

„Sie hier!“ rief mir Hektor zu. „Das nenne ich Glück.“ Ich mußte ihm mittheilen, weswegen ich nach Dijon ging.

„Wir gehen heute bis Genf,“ fuhr er fort, als ich zu Ende war, „und werden dort einen Tag Rast halten. Uebermorgen wollen wir am Fuße des Rhonegletschers übernachten und von dort durch Tyrol das Engadin erreichen. Störend ist nur, daß wir uns ohne alle Dienerschaft auf die Reise begeben mußten. Wir hatten außerordentlich wohlerzogene Leute oder glaubten es seither wenigstens; heute morgen, noch vor der Abreise, hat meine Frau sie leider entlassen müssen.“

„In Genf finden wir wieder andere,“ fiel die junge Gräfin lustig ein, ihre Angriffe auf ein kaltes Hühnchen, von welchem sie mit bemerkenswerthem Appetit und Eifer verzehrte, unterbrechend. „Schweizer Dienstboten sind auf Reisen ohne ihresgleichen.“

Als ich mich nach beendetem Frühstücke anschickte die Gräfin der Mühe zu entheben, ihre kleine Reisetasche, welche sie selbst während des Speisens nicht von ihrer Seite gelassen hatte, selbst zu tragen, wies sie mich lebhaft zurück.

„Die Krondiamanten, mein Lieber,“ rief Hektor lachend. „Eine Laune, wie sie nur in den Flitterwochen hingehen mag. Wie vergnüglich es ist, Geschmeide von dem Werthe einer halben Million mit sich zu führen!“

„Wolltest du mich in die Florenzer Gesellschaft ohne Schmuck gehen lassen? Wie würde ich mich unter allen den mit Diamanten bedeckten Italienerinnen ausnehmen?“ gab sie ihm mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln zur Erwiderung.

Ich verabschiedete mich von ihnen und stieg in meinen Wagen, überzeugt, daß kein Glück vollkommener sein könne, als das ihre.

Zwischen Tonnerre und Dijon hält der Blitzzug nicht an. Es war gerade um die Mittagsstunde und die Hitze geradezu erdrückend. Ich verfiel, über das Glück meines Freundes nachdenkend, gegen den ich beinahe etwas wie Neid in mir fühlte, in einen leichten Schlummer. Wie ich erwachte überwand der Zug mit vollem Dampf die Anschwellungen, die, immer höher werdend, die Wasserscheide zwischen Ozean und Mittelländischem Meere bilden. Die Landschaft nahm einen großartigeren Charakter an. Die Thäler wurden breiter und nicht mehr von unansehnlichen Hügeln, sondern von gewaltigen Bergrücken begrenzt, die in steil abfallende, mit Eichen- und Tannenwäldern bestandene Felsen ausliefen. Zu meiner Rechten erhob sich die Statue des Vercingetorix, welche die Ebene und die umliegenden Höhenzüge, auf denen die Legionen Cäsars ihr Lager aufgeschlagen hatten, beherrschte.

Wie ich das Auge von einem Ausblick abwandte, hatte ich ein seltsames Schauspiel. Eines der Fenster in dem mir gegenüberliegenden Coupé war geöffnet und in dem Rahmen erblickte ich die sonderbare Persönlichkeit, von der ich schon erzählte. Ohne sich um mich zu kümmern, als ob der Mann von allen beobachteten Blicken geborgen wäre, streckte er eine Hand in der er einen, wie mir schien, erheblich langen und starken Stock hielt und den Arm durch das offene Fenster, und hing mit Hilfe an einen an letzterem befindlichen Hakens ruhig die Drähte auseinander, die über die ganze Länge jedes Zuges eine elektrische Verbindung herstellen und zwischen den einzelnen Wagen durch Ringe und Metallhaken befestigt sind. Es ist bekannt, daß diese Drähte, mittels eines Läuteapparates, den Schaffner des Zuges, der auf dem letzten Wagen oben in seinem Wachhäuschen sitzt, in Verbindung bringen mit dem Zugführer, der in dem Gepäckwagen zu fahren pflegt. Die Alarmglocke, die sich in jedem Coupé befindet, setzt die Reisenden in Stand, sich im Nothfalle desselben Mittels zu Warnungszeichen zu bedienen. Durch Auseinanderhängen der beiden Drähte war die Leitung unterbrochen. Der Läuteapparat war außer Gang gesetzt und der Schaffner hatte kein Mittel mehr an der Hand, eine Warnung zu geben, wenn ein Zwischenfall auftrat, der zum Anhalten des Zuges Veranlassung gegeben hätten.

Nachdem dies geschehen, streckte der Mann mit unglaublicher Kaltblütigkeit seine beiden Beine, eins nach dem andern, durch das Coupéfenster, setzte sich auf den Rahmen, so daß die Beine in die Luft hingen und schien in die Höhe sehend einen Ueberschlag zu machen, um danach weitere Maßregeln zu ergreifen. Plötzlich sah ich ihn den rechten Arm emporheben und seinen Stock zwischen beide Wagen legen, dergestalt, daß die Enden desselben rechts und links auf dem Dache eines Wagens ruhten. Nachdem er an dem so gelegten Stock mit aller Gewalt gezogen hatte, um sich von dessen Haltbarkeit und fester Lage genügend zu überzeugen, legte er seine Linke neben die Rechte, hob sich mit kräftigem Handgelenk in die Schwebe, und indem er sich aus der sitzenden Haltung, die er bis dahin behauptet, emporschnellte, hing er an den Armen zwischen den beiden Wagen.

Starr vor Schrecken hatte ich unbeweglich dagesessen. Auch wagte ich weder zu schreien, noch mich zu rühren, da ich fürchtete, den unglücklichen Wahnsinnigen — denn nur mit einem konnte ich es zu thun haben, — der sich so ohne zwingenden gegenüber

In diesem Falle wären offenbar die Amtsbürgen ihrer Haftbarkeit entledigt und es würde sich für den breiten Rücken des Staates die Perspektive eröffnen, auch dieses Defizit zu tragen.

— Die Delegirtenversammlung der aarg. Musikvereine hat als Festorte für die beiden nächstjährigen Musiktage Münster und Erlinsbach in Aussicht genommen; letzterer Ort ist noch nicht ganz bestimmt.

— Zofingen. Ein Militär-Aufgebot aus den 40er Jahren. Wohl für Manchen ist es von Interesse, von dem Inhalt eines solchen Aufgebotes, das der Freundlichkeit eines würdigen Veteranen verdankt wird, Kenntniß zu nehmen. Das ist nun so ein Zettel, ungefähr in Oktav-Format. Oben links steht das Korps und das Bataillon, rechts die Kompagnie verzeichnet, also die Truppeneinheiten, zu welchen der Aufgebotene gehört. Das Schriftstück trägt das Datum vom 23 März 1844 und ist unterzeichnet vom Bezirks-Kommandanten Fr. Ringier. Es lautet:

„1822. M., Jakob von Zofingen, in ..... wird künftigen 8. April in die Instruktion beordert. Er hat daher denselben Tag, Morgens punkt 8 Uhr, auf dem Sammelplatz in Zofingen zu erscheinen und folgende Effekten nach bestehender Ordonnanz mitzubringen, oder sich, wenn er die Gegenstände noch nicht besitz, mit dem nöthigen Geld zu deren Anschaffung zu versehen.

1 Patrontasche (kostet L. 5.50 Rp.), 1 Habersack (L. 7), 1 Gewehrriemen (60 Rp.), 1 Aermelweste (L. 8), 1 Polizeimütze (L. 1.80 Rp.), 2 Paar Drilchhosen (jedes Paar kostet ungefähr L. 5), 1 Tschakotfutter (80 Rp.), 3 Hemden, 2 Paar Schuhe, 2 Paar Unterhosen, 2 Paar Strümpfe oder Socken, 2 Nastücher (für diese Gegenstände ist keine Ordonnanz vorgeschrieben). Ferner 1 Putzsack, 3 Schuh-, 1 Kleider-, 1 Knopfbürste, 1 Fettbüchse, 1 Nähsack, 1 Spiegel, 1 Scheere, 1 Messer, 1 Löffel, 1 Knopfscheere, 1 Lederfeile, Nadeln, Faden, Wachs, 1 Schraubenzieher, 3 Feuersteine, 1 Waschschwamm, 1 doppelter Kamm (welche Gegenstände zusammen etwa 40 Batzen kosten). (Zof. Tagbl.)

— Baden. Die Schulpflege Baden befürwortet lebhaft die Wiedereinführung des Instrumentalunterrichts an den hiesigen Schulen und empfiehlt dem Gemeinderath die Einstellung eines bezügl. Postens von Fr. 500 ins Budget pro 1892.

— Zurzach. (Corr.) Die Verstaatlichung der Eisenbahnen scheint im ganzen Schweizerlande großes Interesse zu finden und es ist daher zu begrüßen, daß sich stets Männer finden, die dem Volke Belehrung in der hochwichtigen Sache geben. Nachdem letzten Sonntag stark besuchte Versammlungen in Lengnau und Klingnau stattgefunden, wird nun nächsten Sonntag auch noch eine im „Ochsen" in Zurzach abgehalten, wobei die Herren Nat.-Rath Ursprung und Bezirksamtmann Frey referiren werden. Da zu gleicher Zeit auch das Surbthalbahn-Comite tagt, werden auch die Herren Nationalräthe Baldinger und Scheuchzer sich wahrscheinlich hören lassen.

— Laufenburg. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Finanzirung des Schmalspurbahnunternehmens zwischen Bahnhof Frick und Bahnhof Laufenburg via Kaisterberg endgültig geregelt ist.

— In einem Zirkular theilt die „Vorbereitungsgesellschaft für die Nutzbarmachung der Wasserkräfte des Rheins bei Rheinfelden" mit, daß die Konzessionen sowohl badischer- als schweizerischerseits ertheilt und ebenso die nöthigen Landparzellen für die Anlage des Kanals und der Motorenstation angekauft sind. Auch seien alle Pläne in Karlsruhe, Bern und Aarau von den zuständigen Amtsstellen definitiv genehmigt worden. Die „Vorbereitungsgesellschaft" sei nun bereit, das Ganze an eine Aktiengesellschaft abzutreten, bezw. Finanzirung zu bewirken. Das Kraftbedürfniß der Groß- und Kleinindustrie in der elektrischen Uebertragungszone von Rheinfelden sei eher noch größer als die in Rheinfelden verfügbare Kraft von 12,000 bis 15,000 Pferdekräften. Der Beginn des Betriebes wird voraussichtlich im Jahre 1893 stattfinden.

— Rheinfelden. Eine Tochter in Rheinfelden verliert bei dem Krach der Kreditbank in Winterthur 1200 Fr. sauer Ersparnisse, die sie als Dienstbotin gemacht hatte.

Solothurn.

— Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft verzeichnet für die Brandbeschädigten jetzt ein Total von Fr. 783. 20, darunter Fr. 39. 60 aus Biberist und Fr. 119 Ertrag des Konzertes des Männerchores, des gemischten Chores und der Musikgesellschaft Biberist.

— Die Fr. 400,000 Privataktien, die für die Weißensteinbahn verlangt werden, werden in Bälde gezeichnet sein.

— Dem schweizerischen Bundesrath ist das Gesuch um eine normalspurige Bahn von Langenthal über Aarwangen nach Oensingen eingereicht worden.

— Die Veteranen von 1847, 1856 und 1859, welche am letzten Sonntag in dem festlich geschmückten Dorfe Kriegsstetten einzogen, haben die Feier auf's Würdigste begangen. Man trennte sich, so schreibt das „Solothurn. Tagbl.", mit dem Bewußtsein, nicht ein glänzendes Fest mit großem äußerem Prunk gefeiert, wohl aber einige frohe Stunden der alten Waffenkameradschaft und der Anhänglichkeit an das Vaterland gewidmet zu haben. Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre in Bibrist.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 26. November war befahren mit 84 Kälbern, und 3 Schafen, total 87 Stück. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 86	bis	1. 22
Saugkälber per Stück	„ 18. —	„	42. —
Fette Schafe per Kilo	„ —. 72	„	—. 80

Zürich.

— Das Technikum in Winterthur bedarf einer baulichen Erweiterung. Für 200 Schüler berechnet, zählt es gegenwärtig deren 450. Für Erweiterung des Baues hat die Stadt zu sorgen.

— Pfandbotsegen. Nach einem Telegramm der „Ostschweiz" sind letzten Freitag in Winterthur 667 Pfandbote angelegt worden.

Bern.

— Die Kantonalbank von Bern hat den Diskontosatz für Bankpapiere auf 4½ % erhöht.

— Der „Berner Zeitung" wird aus Meiringen geschrieben: Letzten Donnerstag Abend versammelten sich auf Einladung des Gemeinderathes im Schulhause circa 60 Bürger des Dorfes, um behufs Mittheilung an die Tit. kantonale Baudirektion ihre Wünsche in Bezug auf Neuanlage des Dorfes zu äußern. In überraschender und erfreulicher Uebereinstimmung gingen alle Wünsche dahin, das Dorf nicht bandwurmartig einer Straße nach quer durch das Thal zu ziehen, wodurch die Neubauten gerade der Feuersgefahr und den rauhen Lüften ausgesetzt wären, sondern eine regelmäßige und rationelle Straßenanlage an der jetzigen Brandstätte zu schaffen und durch entsprechende Vorschriften über Bauart und gehörige Entfernung der Häuser das Dorf vor Feuersgefahr zu schützen. Harte Bedachung und feuersichere Herdanlagen in den verschont gebliebenen Quartieren waren der allgemeine Wunsch.

— In Biel wurde letzten Sonntag eine Volksküche eröffnet.

Luzern.

— In Münster starb am 24. Novbr., erst 30 Jahre alt, der Apotheker und Chemiker Dr. Raphael Kopp, von dem jüngst eine Aufsehen erregende Erfindung gemeldet wurde. Der junge Mann litt an den Folgen der Influenza und hielt sich in letzter Zeit bei seiner Mutter in der Heimat auf. Unausgesetzt beschäftigte er sich mit wissenschaftlichen Versuchen in der Farbenphotographie. Die Erfindung gelang ihm und er ließ dieselbe im Auslande patentiren. Leider sollte er die Früchte seiner Arbeit und seiner Studien nicht mehr genießen können.

Uri.

— Das Fort Bäzberg, eines der größten Werke der Gotthardbefestigung, dessen Bau vor etwa zwei Jahren in Angriff genommen wurde, ist vorgestern mit dem ersten Kanonenschuß eingeweiht worden.

Glarus.

— Ein Zeigerveteran hat sich für das eidgenössische Schützenfest angemeldet. Es ist dies der über 80 Jahre alte Greis Dominik Steiner, der seit 1828 ununterbrochen Zeigerdienste thut, auch 1847 das Schützenfest in Glarus mitmachte. Sein Wunsch, auch das nächste Mal mitthun zu dürfen, wird erfüllt werden.

Thurgau.

— Aus dem Kanton Thurgau lassen sich zur Zeit interessante Dinge hören. Unstreitig ist dieser Kanton gut verwaltet, hat aber wie es scheint, auch Gährstoffe. Vor Jahr und Tag hat im Großen Rathe Hr. Oberstl. Ammann die Motion gestellt, der Große Rath solle eine volkswirthschaftliche Kommission niedersetzen. Damals war es, als Jedermann die erste Violine in der „Lösung der sozialen Frage" spielen wollte und die Vorschläge hageldicht fielen. Herr Ammann wollte diese Lösung auch und den Teufel mit Belzebub austreiben, d. h. die Kommission sollte die Sozialdemokraten bodigen. Letzten Mittwoch begründete er seine Motion und er leerte eine ganze Schale von Anklagen gegen die Zeitlage aus. Aktien, Ringe, Börsenspiel, der jüdische Güterschacher, die schlimme Lage der Bevölkerung, das Wirthshauslaufen, Familienschäden, Zunahme der Bevölkerung, Alles Dinge, welche sozial schaden oder schaden können. Ob das alles eine Großrathskommission auch nur gehörig untersuchen, geschweige denn heilen könnte. Originell ist, was Herr Ammann in Folgendem sagte: Zu verurtheilen sei die fehlerhafte Art und Weise, in der man heute in „Volkswohl" oder in Demokratie „mache", indem man immer und immer dem Volke das Hälmchen durch den Mund ziehe und ihm sage, wie gescheidt es sei, „Einige sind am Ruder und Einige möchten es gerne sein. das ist die ganze Demokraterei!"; die allzu zahlreichen Vereine und Zeitungen, „die Fragen, welche in den Vereinen behandelt werden, gehören in den Großen Rath, in den Schooß der Behörden, nicht die Vereine sollen uns regieren und nicht die Zeitungen sollen immer nur diejenigen sein, welche uns sagen, was uns noth thut."

Man kann überzeugt sein, daß der Herr Oberstlieutenant, falls es ihm mit seinem sozialen Evangelium, das viel Wahres enthält, wirklicher Ernst ist, und wenn derselbe nicht die Ehre hätte, Mitglied eines Großen Rathes zu sein, sein Evangelium in irgend einem Vereine, ganz demokratisch vor einer Volksversammlung oder in irgend einer Zeitung verkünden würde, oder verkünden müßte.

Der Große Rath hat die Kommission, welche den Regierungspräsident als eine Regierung Nr. 1 oder 2 bezeichnete, abgelehnt und Herrn Ammann also das „Ruder" auch nicht anvertraut.

St. Gallen.

— Der verstorbene Kantonsrichter Baader in St. Gallen hat 200,000 Fr. für gemeinnützige Zwecke testirt. Hievon werden 50,000 Fr. dem Staate zur Verfügung gestellt, der Heimatgemeinde Sargans 50,000 Franken, 50,000 Fr. für die Armenanstalt und Schulzwecke, 16,000 Fr. für eine neue Kirchenuhr, 4000 Fr. für ein neues Geläute und 20,000 Fr. für einen Monumentalbrunnen in St. Gallen.

Waadt.

— (p-Corr.) Der Rath der berühmten Winzerbruderschaft (Confrères des vignerons) in Vivis ist auf dem Wege, eine Winzerschule in's Leben zu rufen. Die Unterhandlungen mit den kantonalen und Gemeindebehörden versprechen einen guten Ausgang.

Genf.

— Auf der Tagesordnung des Großen Rathes steht ein neues Wirthschaftsgesetz und ein neues Gesetz über die Erlangung des Bürgerrechts, laut welchem Fremde, welche seit zehn Jahren in Genf wohnen, unentgeltlich aufgenommen werden können.

Ausland.

Deutschland.

— Auf dem Berge Kyffhäuser in Thüringen ereignete sich ein furchtbarer Unfall. Auf dem Platz, wo ein Denkmal für Wilhelm I. errichtet werden soll, da stürzte ein Marmorblock aus großer Höhe herunter und tödtete vierzehn Personen.

Frankreich.

— Der Appelhof verurtheilte nach 2½stündiger Berathung den Erzbischof von Aix zu 3000 Fr. Geldbuße. In den Gründen des Urtheils wird dargelegt, der Erzbischof habe auf das maßvolle, berechtigte und von patriotischer Gesinnung eingegebene Rundschreiben mit einem unehrerbietigen Protest gegen den Minister, dessen Untergebener er in weltlichen Dingen sei, geantwortet. Die Antwort enthalte eine ganze Reihe beleidigender, übelwollender Unterstellungen gegen den Cultusminister und dessen Collegen. Erschwerend sei der Brief der Angeklagten an den Erzbischof von Nancy und seine Haltung vor Gericht.

Rußland.

— Wie weit die Hungersnoth in einigen Gegenden gediehen, zeigt ein Brief aus dem Gouvernement Samara, den ein deutscher Ansiedler Schmit gesandt. Er war ins Dorf Mosty gekommen und hatte vier Rubel vertheilt. Es wird nun weiter erzählt: „Aus der ganzen Gegend kamen Leute zu Schmit und baten, sie von dem Hungertode zu erretten. Ein Bauer erschien bei ihm und warf sich ihm unter Thränen zu Füßen; zuerst konnte er vor Schluchzen nicht sprechen. Dann erzählte er, daß er mit Weib und sechs Kindern schon seit einigen Tagen kein Brod mehr habe, daß sie sich mit Gras und einigem Anderem ernähren, daß sie kraftlos geworden seien und bald Hungers sterben würden. Schmit gab ihm ein Pud Mehl. Die Kreisvertretung hat wie im September je 10 Pud auf die nicht Arbeitsfähigen vertheilt. Diese Unterstützung ist ungenügend, da kein Verdienst vorhanden ist und Viele diese 10 Pud an die Andern abgeben mußten, von denen sie das Mehl schon früher geliehen hatten. „Gott weiß, was aus dem Volke wird", — sagt Schmit am Schlusse seines Briefes. Der bevorstehende Winter wird eine Geißel für die Bevölkerung sein und wird außer dem Hunger auch Krankheiten mit sich führen und wahrscheinlich viele Opfer fordern. Die Bauern verkaufen ihr Vieh in verstärktem Maße zu schrecklich billigen Preisen: auf die 3 Kreismärkte werden wöchentlich 6—700 Stück Großvieh getrieben. Das weist darauf hin, wie groß die Noth der Bevölkerung ist. Die Bevölkerung kauft aus Mangel an Getreide alte Pferde zu 70 Kopeken bis zu 2 Rubel zur Nahrung auf." Aus Jekaterinburg schreibt ein Gutsbesitzer, daß sich einige Dörfer von in Wasser gekochten Birkenblättern ernähren.

Brasilien.

— Das Ende der Diktatur in Brasilien. Schneller als den Diktator von Chile hat den ebenso scrupellosen Dittator von Brasilien das Schicksal erreicht. Großer Opfer an Blut und Geld hat es bedurft, um Jenen nach beinahe acht Monaten dauerndem Ringen zu stürzen — nur drei Wochen haben genügt, um diesen ohne große Opfer zu Falle zu bringen. Am 3. November hat der Marschall Deodoro da Fonseca

---

Grund der gräßlichsten Gefahr aussetzte, zu verwirren. In der That hätten die kleinste falsche Bewegung seinerseits, ein stärkeres Stoßen oder Schwanken im Zuge, der mit der Schnelligkeit von siebzig Kilometern per Stunde dahindrauste, genügt, um die schwache Stütze aus der Lage zu bringen, sie hinabgleiten zu lassen und den Wahnwitzigen unter die Räder der Wagen zu schleudern. Aber er verharrte nicht lange in dieser gefahrvollen Stellung. Mit einer bewundernswerthen Kaltblütigkeit und einer Geschicklichkeit, die an das Unglaubliche grenzte, hob er sich empor, bis sein Kinn den Stock berührte, führte den „Aufschwung" aus, so daß er mit dem Unterleib gegen den Stock zu liegen kam. Dann warf er sich plötzlich mit Anstrengung aller seiner Muskeln nach links und befand sich in sitzender Haltung auf dem Dachrande seines Wagens. Sein Gesicht befand sich so in vollem Lichte und ich erkannte voll Erstaunen, daß es mir nicht schon früher aufgefallen war — den amerikanischen Gymnastiker Oakley.

den Kongreß aufgelöst, die Verfassung aufgehoben und seine Diktatur proklamirt, und schon am 23. November hat er auf die weitere Ausführung seiner Pläne verzichten und sein Amt in die Hände des Vizepräsidenten legen müssen. Noch ehe ausführliche briefliche Nachrichten über den Staatsstreich vom 3. ds. Mts. eingetroffen sind, hat der Telegraph das Ende der Diktatur Fonseca verkündet.

Als der Marschall Deodoro vor drei Wochen den Staatsstreich ausführte, wiesen wir auf die Aehnlichkeit in der Entwicklung der Verfassungskonflikte in Chile und in Brasilien hin, und wir knüpften daran die Hoffnung, daß diese Aehnlichkeit mit dem Staatsstreiche aufhören werde, denn schwerer noch als Chile würde Brasilien die Folgen eines Bürgerkrieges überwinden können. Die Hoffnung scheint nun, nach dem Sturze des Diktators, in Erfüllung zu gehen, denn nach übereinstimmenden Mittheilungen aus Rio Grande do Sul hat die Erhebung dieser Provinz keinen anderen Zweck gehabt, als den Sturz des Diktators und die Wiederherstellung der Verfassung. Es unterliegt freilich keinem Zweifel, daß in den Provinzen, besonders in den südlichen, eine man möchte sagen traditionelle Feindseligkeit gegen die Centralregierung und das Streben nach Unabhängigkeit vorhanden sind, allein es gibt noch immer so viele gemeinsame Interessen, welche eine vollständige Trennung der südlichen von den nördlichen Provinzen nicht rathsam erscheinen lassen. Das gilt nicht blos von Rio Grande do Sul, wo der Geist der Rebellion gegen Rio schon vor 46 Jahren zu heftigen Kämpfen geführt hat. Santa Catharina, Sao Paulo und Minas Geraes haben ebenfalls schon aufrührerische Anwandlungen gehabt und die kraftvollen und stolzen Paulistaner würden sich ebensowenig wie die Rio Grandeser auf die Dauer eine Diktatur, wie die französische Mißwirthschaft der Regierung des Marschalls, weil sie die gemeinsamen Interessen am schwersten traf, hauptsächlich zum Sturze desselben geführt hat, so sind es auch die Finanzen, welche das festeste Band um die Provinzen schlingen.

So viel bis jetzt über die letzten Streitigkeiten zwischen dem Kongreß und dem Präsidenten vor dem Staatsstreiche des Letzteren bekannt geworden ist, scheint es sicher zu sein, daß die Auflösung des Kongresses und die Aufhebung der Verfassung unberechtigt waren. Der Kongreß hatte — vielleicht zu spät — die ungeheure Gefahr erkannt, welche für den Staat in der außerordentlichen Steigerung der Bank-Notenausgabe seitens der von den Freunden des Marschalls geleiteten „Bank der Republik" lag und die Volksvertretung nahm daher am 27. Oktober einen Gesetzentwurf an, durch welchen die Banknoten-Ausgabe nicht nur der erwähnten Bank, sondern auch der Regionalbanken in den Provinzen beschränkt wurde. Der Präsident weigerte sich, dieses Gesetz zu sanktioniren, weil sonst die gesammte Finanzverwaltung der Republik zusammenstürzen würde — in Wirklichkeit handelte es sich nur um die Gründung des Herrn Mayrink, welche allerdings gefährdet war, aber durch eigene Schuld. Am nächsten Tage wurden die Vertreter der Regierung im Kongreß befragt, was die fortgesetzte Zusammenziehung von Truppen in Rio de Janeiro zu bedeuten habe und gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Marschall im Laufe von vier Monaten 12 Millionen Milreis für militärische Zwecke verausgabt hatte, ohne hierzu vom Kongreß ermächtigt worden zu sein. Mehr noch, im Sommer war eine Kreditforderung für ähnliche Zwecke abgelehnt worden. Es war klar, daß der Präsident sich eine Verletzung der Verfassung hatte zu Schulden kommen lassen, und der Kongreß nahm daher am 29. Oktober eine Vorlage an, nach welcher der Präsident der Republik wegen Vergehen im Amte oder persönlicher Verbrechen jederzeit in Anklagezustand versetzt werden kann.

Wie sich aber auch die Wirren in Brasilien weiter entwickeln mögen, so ist doch schon aus dem bisherigen Gange der Dinge klar geworden, daß keine Partei vorhanden ist, welche offen die Wiederherstellung der Monarchie empfiehlt und daß die militärische Macht der Centralregierung nicht stark genug ist, den Wunsch nach Schaffung einer guten ehrlichen, republikanischen Verwaltung dauernd wieder zu halten.

Brasilien wird eben noch lange an Folgen der unter dem Kaiserreiche großgezogenen Mißwirthschaft principienloser Cliquen zu leiden haben, schreibt die „Frankf. Ztg.", der wir hier gefolgt sind, indessen scheinen doch die letzten Ereignisse darauthin zu deuten, daß sich dort allmählig eine bürgerliche Demokratie ausbildet, welche nicht nur Willens, sondern auch befähigt ist, der Mißwirthschaft des Militairs mit Erfolg entgegenzutreten — zunächst mit Hülfe eines Theils des Militairs, bald aber vielleicht ganz ohne dasselbe.

Australien.

— Die Gilbert-Inseln der Südsee sind von einer großen Springfluth heimgesucht worden. Auf einer Insel allein ertranken 80 Personen.

— Bei Port Bunbury in West-Australien hat man ein 32,000 Acres großes Kohlenlager entdeckt.

Verschiedenes.

— Die Influenza in Berlin ist seit einigen Tagen in steter Ausbreitung begriffen und zwar sind es meist Personen zwischen 20 und 40 Jahren, die von ihr befallen werden In vielen Fällen tritt Lungenentzündung ein. — Aus Edinburgh (Schottland) wird gemeldet: Die Influenza greift hier stark um sich. Manche Firmen waren während der letzten Woche außer Stande, ihre Geschäfte im Laufenden zu erhalten, so sehr war ihr Personal durch die Krankheit gelichtet. Die Sanitätsbehörde meldet, daß während der letzten Woche fünf Todesfälle an Influenza vorgekommen sind; dazu starben 51 Personen an Brustleiden (Lungenentzündung?), welche Folgen eines Influenza-Anfalles waren. — Auch in West-Cornwallis dehnt sich die Epedemie besonders unter der wohlhabenden Klasse so aus, daß zu Truro mehrere öffentliche Versammlungen abgesagt werden mußten.

— Vorigen Mittwoch wurden in Zara, Dalmatien über 3000 Stück Schnepfen auf den Markt gebracht und mit 50 Kreuzern, etwa 1 Fr. das Paar gehandelt. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, um die Märkte von Frankreich und Berlin mit dem billigen Wildpret zu versehen.

— Eine merkwürdige Katzengeschichte. In dem an Wundern reichen Amerika hat sich, wie ein wahrheitsliebender Chronist erzählt, kürzlich Folgendes zugetragen: Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in ein Haus des ehrenwerthen Herrn Bandyck zu Neu-Salem im Staate Vermont. Im Wohnzimmer dieses Hauses hing an der Wand eine Sammlung von Schwertern aus der Revolutionszeit, deren eines schwer mit Silber plattirt war. Als der Blitz mit gewaltigem Krachen niedergefahren war, stürzten die erschreckten Bewohner aus den Betten, um zu sehen, ob und wo ein Unheil angerichtet worden. Im Wohnzimmer angelangt, deutet der junge Herr Bandyck plötzlich, von Grauen erfüllt, auf das an der Wand stehende alterthümliche Sopha, auf welcher eine silberne Katze, vergnüglich zusammengerollt, zu liegen schien; jedes ihrer glänzenden Haare und jede Borste ihres tühnen Schnurrbartes blickte silberweiß durch das Dunkel. Als die Männer nach dem Schwert an der Wand darüber blickten, fanden sie, daß es all' seines Silbers beraubt war; die Scheide war nur mehr ein Stück geschwärzten Stahles, und der kunstvolle Griff war ganz verschwunden. Die Familienkatze war durch den Blitz galvanisch versilbert worden. Ein rundes Loch in einer Fensterscheibe, von der Größe eines Fünfzigcentstückes, zeigte, wo das elektrische Fluidum eingetreten war. Wie man vermuthet, wird der Silberüberzug die Katze vor Verwesung schützen, so daß sie für immer unter den Familien-Kuriositäten wird aufgenommen werden können.

Neueres und Telegramme.

Bern. Der Große Rath hat das Primarschulgesetz in erster Lesung ohne Opposition angenommen. Das Schulinspektorat wurde beibehalten.

Genf. In Sachen des Prozesses gegen den Anarchisten Moritz Ardaine erklärte sich das Schwurgericht für inkompetent.

Der Große Rath ist auf den 2. Dezember zu einer ordentlichen Session einberufen und zur Wahl beider Ständeräthe.

Genf. (B. Korr. vom 26. Nov.) In der letzten Nacht sind in der Vorstadt Grand-Pré vier Personen im Kohlendampf erstickt. Die Familie Druguet (Franzosen) hatte eine Wohnung von fünf Zimmer und bekam gestern einen neuen Ofen, den die Frau mit Anthrazit heizte. Die Fensterläden wurden wie gewöhnlich geschlossen, die Zimmerthüren dagegen offen gelassen. Es ist nicht sicher, ob der Ofen nicht gut eingerichtet war oder ob man die Klappen zu früh schloß. Ein absichtlicher Selbstmord ist gar nicht anzunehmen. Als heute Morgen in der Wohnung alles ruhig blieb, wurde die Nachbarschaft unruhig; ein herbei gerufener Schlosser öffnete die Wohnung, aus welcher starker Kohlensäuregeruch strömte. Welch furchtbarer Anblick bot sich: der Mann (32 Jahre alt) lag todt in der Küche, er wollte offenbar Hülfe bringen, die Frau (28 Jahre) im Schlafzimmer am Boden, ein Zündhölzchen in der Hand, die zwei Töchterchen, von 6 und 3 Jahren, todt in ihren Bettchen!

Wien, 26. Nov. Gestern wurden im Auswärtigen Amte unter dem Vorsitz des Sektionschefs Glanz die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit der Schweiz wieder aufgenommen.

Berlin, 25. Nov. Giers ist Abends 11 Uhr mit dem Königsbergerzuge abgereist.

Berlin, 26. Nov. Das „Deutsche Wochenblatt" stellt Caprivi als amtsmüde hin und erörtert die Möglichkeit seines Rücktrittes, wenn dieser auch nicht unmittelbar bevorstehend sei.

Paris, 26. Nov. Seit gestern liefen in Roubaix und Tourcoing zahlreiche Kohlensendungen aus Deutschland und Belgien ein. Im Kohlenbecken von Pas de Calais hat sich heute Nacht kein Zwischenfall ereignet. In einigen Minen des Nord-Departementes, wo der partielle Strike fortdauert, ist eine lebhafte Erregung bemerkbar.

Paris, 26. Nov. Ein Telegramm aus Lourches von heute Vormittag meldet, daß in den Kohlengruben von Douchy (Departement Nord) ein allgemeiner Strike ausgebrochen ist.

London, 26. November. In Lissabon sind Gerüchte über eine Ministerkrise verbreitet. Nach der einen Version soll das ganze Kabinet, nach der andern sollen nur Chrysostomo und der Arbeitsminister vom Amte zurücktreten. — Nach einem Telegramm der „Times" aus Konstantinopel besagt ein amtlicher Bericht der Militärbehörden in Yemen, daß der Aufstand unterdrückt sei.

London, 26. Nov. Eine Depesche des „Daily Chronicle" aus Shangai meldet: Die Streitkräfte der Rebellen in der Mongolei bestehen aus Infanterie und mehreren Schwaderonen Kavallerie. Sie marschiren auf Peking. Die Bevölkerung vieler Distrikte und ebenso mehrere Mandarinen machen gemeinsame Sache mit den Insurgenten, gegen welche die kaiserlichen Truppen ausgeschickt sind.

New-York, 26. Nov. Der „Herald" kündigt auf die Zeit vom 27. — 30. November neue Stürme an den französischen Kanalküsten an.

New-York, 25. Nov. Die Regierung von Chile theilt dem Ministerium des Aeußern mit, daß Chile sich an der Weltausstellung in Chicago betheiligen werde. Zu diesem Zwecke hat die chilenische Regierung 500,000 Fr. an Subventionen bewilligt. — Man betrachtet dies allgemein als ein Zeichen, daß die Spannung zwischen Chile und den Ver. Staaten vollständig nachgelassen hat.

Rio de Janeiro, 25. Nov. Das Manifest Peixotos erklärt den Belagerungszustand als aufgehoben, die Auflösung des Kongresses als ungültig und die gesetzliche Ordnung als wiederhergestellt. Der alte Kongreß versammelt sich am 8. Dezember.

San Franzisko, 25. Nov. Eine Meldung aus Japan berichtet: Der Cyclon zerstörte allein in den Provinzen Hachy und Gifu 42,000 Häuser, 4000 Menschen wurden getödtet, 5000 verwundet; 20,000 sind obdachlos.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Ornithologische Ausstellung des Herrn Krumm aus Genf im rothen Haus in Aarau.

Die beim Rosengarten in Solothurn zu sehende ornithologische Ausstellung des Herrn Jakob Krumm hat während ihrer Abwesenheit in Bern große Anerkennung gefunden. Das „Berner Tagblatt" schreibt darüber:

Sie enthält zwei Abtheilungen: Exotische Thiere und einheimische Vögel. Die erstern sind durch verschiedene Arten von Singvögeln, durch eine prächtige Kollektion von Papageien und durch die fliegenden Hunde vertreten. Als besonders bemerkenswerth sind zu bezeichnen die Prachtfinken, die chinesische Nachtigall, welche sich zwar nicht produzirt, aber im Gegenstand zu ihrer europäischen Cousine durch ein farbenprächtiges Gewand glänzt, sodann verschiedene Arten des Kardinals, jenes kleinen schönen Vogels mit grauem Gefieder und hochrothem Kopf.

Unter den Papageien befinden sich neben den gewöhnlichen Wellensittichen und Aras wunderschöne Kakadus. Ein Theil dieser Vögel bewegt sich frei in der Halle herum, so besonders ein großer weißer Kakadu von auffallender Zahmheit, der seinem Herrn nachläuft.

Sehr hübsch sind auch die braunen Loris.

Die fliegenden Hunde hangen in einem Glaskasten mitten im Saal. Es sind kleine, recht niedliche Thiere mit klugen Aeuglein, die ihre Hundenatur auch dadurch verrathen, daß sie beständig nach Ungeziefer zu suchen haben, wobei sie sich indessen weniger ihrer mit Krallen versehenen Extremitäten, als der Schnauze und der langen rothen Zunge bedienen.

Unter den europäischen Vögeln nimmt der Hasengeier die erste Stelle ein. Außer einem mächtigen Schnabel und unverschämt langen „Fingern" besitzt dieser Raubvogel zum Ueberfluß noch Zähne, wenigstens einen. Er frißt, wie uns der Besitzer sagte, täglich 5 Pfund rohes Fleisch, bietet dann aber in solch' gemästetem Zustande ein Bild abschreckender Häßlichkeit. Sonst ist er recht schön in seinem Kleide hellbrauner keilförmiger langer Federn und seiner weißen flammigen Kopf- und Halsbekleidung. Neben ihm macht sich eine Reihe einheimischer Raub- und Singvögel, sowie der fidele Repräsentant einer Rabenart bemerklich.

Kartoffeln weiße und rothe, vorzügliche Qualitäten liefert prompt
Gustav Hoch, Samenhandlung, **Aarau.**
5340]

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster ersichtlich.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Getreidebericht von Rorschach vom 26. November.

Ausstich. Theißweizen Fr. 29.75—30.00. Prima Ungarweizen 28.75.—29.00. Rumänischer 28.00—29.00. Russischer 28.00—29.50. Hafer bömischer 19.00—20.00. Alles per Mztr. Tendenz: Unverändert fest. Lagerbestand 49,916 Mztr. Preisbestimmungen der Müllerkommission: 1 Kilo Mehl halbweiß 48 Rp. 2½ Kilo Brod halbweiß 114 Rp.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Cels.	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke	Relat. Feuchtigkeit in Prozenten	Witterung
26.	Mittags 1. U.	+ 5,3	730,5	757,0	W 1	86	bew.
26.	Abends 9 „	+ 3,3	724,8	761,3	SW 1	92	bedeckt
27.	Morg. 7 „	+ 1,2	724,7	761,2	W 0	98	bew.

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,3 °C. Maximum + 5,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,60 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 26. November 1891.
Vorwiegend bewölkt oder neblig, zu Niederschlägen geneigt. Temperatur wenig über Null.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.
Nachher II. Akt.

Stadtmusik.
Probe.
Alle Mitglieder erwartet punkt 8 Uhr **Der Vorstand.**

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Samstag den 28. Nov., Abends 8 Uhr in der Restauration **Strübin-Frey.**
Vortrag
von Inf.-Wachtmeister Maurer über:
Das Leben in einem franz. Fremden-Regiment Algerie & Tonkin.
Nachher Erledigung einiger Traktanden.
Wieder einmal Alle.

Ausverkauf
unter Ankaufspreisen.
Eine große Auswahl
Tischteppiche
von Fr. 3. 80 150/150 cm. an.
Thür-Vorlagen
Coupons
in Läuferstoffen 2c. 2c.,
Bett-Vorlagen
von Fr. 1. 70 an.
Hans Haßler,
Bahnhofstraße, **Aarau.**

Feinstes
Straßbrg. Sauerkraut
empfiehlt zu billigem Preise
5380) **L. A. Stephani.**

Schöne frische
ital. Trauben, Citronen, Marroni, Orangen,
bei **Marine,** Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstraße.

Zürcher Honig-Tirgeli, große Marrone
empfiehlt (5386
Joh. Schmidt z. Bären.

Ausgezeichnete
Blut-, Leber- & Bratwürste
heute Abend um 5 Uhr
empfiehlt **Jul. Häßig-Sigle,** Café z. Bank.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
bei **Holzach,** Metzger.

Prima Kalbfleisch
Rindfleisch
Schweinefleisch
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli, Schenkeli,
Füßli u. Gnagi
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger

Verkaufe
frischen Rheinlachs
roh u. präparirt
H. Baumann.

Ital. Schweinefett
in Blasen von Kilo 2—4 ist frisch eingetroffen bei 5317
L. A. Stephani.

Cognac (fine Champagne).
In allen Fällen zu verwenden, wo die HH. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder, Zollrain, **Aarau.**

Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Zungen & Corned-Beef
empfiehlt in frischer Waare
5312 **F. Gloor-Siebenmann.**

Erlisbach, 26. November 1891.

J. J.

Schmerzerfüllt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuren unvergeßlichen Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Gottlieb Roth, alt Weibel

nach langen schweren Leiden im 74. Lebensjahre heute Vormittag 1/4 10 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.
Es biten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 29. November 1891, Nachmittags 1 Uhr.
Besondere Leidcirculare werden keine versandt.

Saalbau.

Sonntag den 29. November 1891, Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Orchester-Verein Aarau.

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Emmy Siebenmann,** Sopran, und Herrn Dr. **Emil Haberstich,** Violine.
Direktion: F. Thom.

PROGRAMM:

1. Unter neuem Regime, Marsch v. Ertl.
2. Ouverture zur Optte. „Dichter & Bauer" v. Suppé.
3. Lavatine für Violine und Piano v. Hollländer.
Herr Dr. Emil Haberstich
4. „Hirtenleben in den Alpen", Fantasie v. Kling.
10 Minuten Pause.
5. Traumwalzer a. d. Optte. „Der Feldprediger" v. Millöcker.
6. 3 Lieder für Sopran mit Klavierbegleitung
a) Das Veilchen v. Mozart.
b) Weist du noch? v. Jensen.
c) Was kümmert mich die Nachtigall v. Hegar.
Fräulein Emmy Siebenmann.
7. a) In der Dämmerung v. Rudeick.
b) Loin du bal für Streichorchester v. Gillet
8. Ein Herz und eine Hütte, Polka v. Millöcker.

Entrée (für Nichtabonnenten) Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.
Kassaeröffnung 1/8 Uhr.
Das Concert findet **mit Consumation** statt.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung

Freitag den 27. November 1891, Abends 8 Uhr im „Rößli"
Traktanden:
1. Ankauf des Feer'schen Gutes durch die Gemeinde und das Kantonsschulgebäude. (Referent Hr. Stadtammann Schmid.)
2. Verwendung des dem Einwohnerverein übermittelten Legates des Hrn. alt Bankdirektor Dätwyler sel. im Betrage von Fr. 500.
3. Wahl eines Mitgliedes in die Direktion der Handwerkerschule.
4. Anregungen.

Zu dieser Versammlung laden wir namentlich mit Rücksicht auf die hohe Wichtigkeit des ersten Traktandums Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein **Der Vorstand.**

Generalversammlung

des Vereins gegen Hausbettel in Aarau

Montag den 30. November 1891, Abends 8 Uhr
in der „Bayrischen Bierhalle" (erster Stock.)
Traktanden: 1. Jahresbericht und Rechnung über das abgelaufen Vereinsjahr 1890/91.
2. Verschiedene Anträge und Anregungen.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder dringend ein
Der Vorstand.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Simon Wyler,** Viehhändler in Buchs, wird über das geldstägliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Dienstag den 1. Dezember** nächstihin, und zwar:
a. Ueber die **Fahrhabe** von Vormittags 9 Uhr an in der geldstäglichen Wohnung.
b. Ueber die **Liegenschaften** von Nachmittags 4 Uhr an in der Pintenwirthschaft Wild in Buchs.
Aarau, 25. November 1891.
Die Geldstagsbehörde.

Kartoffel-Verkauf.

Von der letzten Sendung Kartoffeln die wir erhalten haben ist noch ein Quantum abzugeben. Dasselbe wird Samstag den 28. dies Nachmittags von 1 Uhr an beim Güterschopf ausgewogen. Diese Kartoffeln sind von vorzüglicher Qualität, so daß wir dieselben zur Abnahme bestens empfehlen dürfen.
Das Comite für Kartoffelbeschaffung.

Wir empfehlen unser großes best assortirtes

Lager
in
Winter-waaren
als:
Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder.
Gestrickte Kinder-Handschuhe.
Mittli, Aermeli
Unterkleider
für
Herren, Damen und Kinder,
in Baumwolle Bigonia u. Wolle; nach Prof. Jäger.
Wollene Spenz
(Gilets de Chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft für Herren und Knaben.
Halstücher
schwarz u. gefarbt.
Wollene
Châles
neueste Genres und Farben.
Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!
Kopf-Châles, Sortie
Kinder-Kleidchen
Kinder-Capuchons
Kinder, Mänteli
2c. 2c.
alles in frischer Waare zu möglichst billigen Preisen!
Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.
Wollene Socken.

Größtes Lager in
Strickwolle
von Fr. 1. 35
per 1/2 Pfund.
Ein Parthie wollene
Tricot-Taillen
schwarz und gefarbt,
weit unter dem Ankaufspreis.

Ww. Jean Kiefer
& Cie., Aarau.
Solothurn. Olten. Lausanne.

Gratis & franco!
Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **briefl. schrift. Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch,
gew. (H 3547 Z)
Chefbuchhalter & Korrespondent
Seestrasse, Enge, **Zürich,**
Neubau Maag, II.



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlicher Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertreffbare Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. s. Erhalt. eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich einmal Probeeinreiben. Insere zur Einsicht auf. Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Titonius-Oel, natürl. Leuchten zu ernähren Preis Fr. 1. 25 per Flacon.
Wiederverkäufer haben Rabatt!
Grosse ab-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, Basel.
Müller-Schmocker, Coiff., Aarau.

Zerbrochene Gegenstände
jeder Art flickt man am allerbesten mit **Plüß-Staufer's Universalkitt.**
Nur ächt und billig bei:
G. Bertschinger-Wild, Aarau.
G. Hämmerli. Buchb. Lenzburg.
Etter, Coiffeur, Schönenwerd.
Eugen Schenker, Greyenbach.
Joh. Bertschi, Suhr. 4640

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
" " **Blattner,** Brugg.
" " **Kronmeyer,** Baden.
" " **Meyer,** Zofingen.
" " **Zollikofer,** Rheinfeld.
" " **Dr. Forster,** Frick.
" " **E. v. Greyerz,** Lenz-
3805 burg.
" **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Schuld-Betreibungs-Akten
" **Abschriften**
Vollstreckungs-Akten
" **Abschriften**
Pfand-Betreibungs-Akten
" " **Abschriften**
Bedingte- & Unbedingte-Strafbefehle
sind zu beziehen bei der
Exped. d. Aarg. Nachrichten.

Zu vermiethen.
An einen Herrn zwei ineinandergehende möblirte Zimmer in schöner Lage. o309
Nachfrage bei der Exped.

Zu vermiethen.
Im Hause Nr. 63 an der Pelzgasse ein schönes **Logis** bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehörden.
Auskunft ertheilt 5324
K. Strebel-Siebenmann.

Zu vermiethen
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5322

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Ein sehr freundliches Zimmer im 1. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5323
Auskunft im Laden Nr. 646.

Zu kaufen gesucht.
Eine noch gut erhaltene 5375
Decimalwaage.

Gesucht.
Ein **unmöblirtes Zimmer** mit Küche, im 1. oder 2. Stock. (5382

Für Schlafgänger.
In Nro. 660 Kasinostraße wird ein Schlafgänger angenommen. 5371

Im Hammer Nr. 183
wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stetsfort gekauft

Aarau, Samstag 28. November 1891. № 280. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine schreckliche Frage.

Der russische Schriftsteller Tolstoi schildert das Elend in Rußland, indem er folgende Frage aufwirft:

„Besitzt Rußland genug Brod, um sich bis zu der neuen Ernte ernähren zu können? Die Einen bejahen, die Anderen verneinen diese Frage, Niemand jedoch weiß es mit Bestimmtheit. Schrecklich ist der Gedanke, was mit uns sein würde, wenn wir Denjenigen Glauben schenken, welche behaupten, Rußland besitze Brod genug für alle Hungernden, und wenn der Frühling beweisen würde, daß sie im Irrthum waren. Schrecklich ist auch nur zu denken an die Folgen eines solchen Irrthums. Die Folgen eines solchen Irrthums würden fürchterlich sein: der Tod von Millionen hungernder Personen, und das Schlimmste allen Ungemachs, die Erbitterung und Raserei der Menschen. Nur durch Kanonendonner kann man die Petersburger von der Anschwellung der Newa verständigen; der gegenwärtige Hunger aber ist weit schlimmer, als die Ueberschwemmung, denn er bedroht ganz Rußland . . . Existirt aber für Rußland eine solche Gefahr? Ist es wahrscheinlich, daß das Brod nicht ausreichen werde? Als Antwort auf diese Frage können folgende Erwägungen dienen: Erstens hat der Hunger ein Drittheil Rußlands ergriffen, jenes Drittheil, welches immer fast das ganze übrige Rußland ernährt hat. Kaluga, Twoif, Moskau, alle nördlichen Gouvernements und sogar die Bezirke, die von der Mißernte nicht heimgesucht worden sind, haben sich niemals durch ihr eigenes Brod genährt, soudern mußten stets bei Denjenigen kaufen, welche jetzt selbst fremdes Brod benöthigen. Wenn wir also annehmen, daß die Zahl der Hungernden 20 Millionen beträgt (obzwar man diese Zahl auf 40 Millionen schätzt), so ist das Ergebniß von 200 Millionen Pud Brod keineswegs die Quantität, die Rußland zur Verpflegung der Bevölkerung benöthigt. Zu dieser Zahl muß noch die der Bezirke zugefügt werden, welche ihren Brodbedarf stets in dem gegenwärtig hungernden Gebiete nahmen, was zusammen eine Zahl von 400 Pud Brod repräsentirt.

Die Mißernte hat das fruchtbarste Drittel Rußlands ergriffen, welches die übrigen zwei Drittel Rußlands stets mit Brod versehen hatte, und deßhalb ist es sehr wahrscheinlich, daß Alle Mangel an Brod haben werden. Dies ist die erste Erwägung. Die zweite Erwägung ist, daß die benachbarten Staaten Rußlands ebenfalls von einer Mißernte heimgesucht worden sind, und eine große Quantität von dem Getreide nach dem Auslande bereits ausgeführt wurde. Die dritte Erwägung ist, daß in Rußland in diesem Jahre keine Vorräthe von altem Brod vorhanden sind. Rußland befindet sich in der Lage, in der nach der biblischen Erzählung Egypten sich befand, mit dem Unterschiede jedoch, daß es in Rußland keinen vorsichtigen Josef gab, daß in Rußland keine auf Vorrathsammeln bedachten und ordnungschaffenden Personen wie Josef waren. Dagegen war in Rußland eine große Geldnoth — bei der Regierung und bei Privatpersonen. In den verflossenen sieben Jahren hatten wir genug Brod, aber die Geldnoth stieg immer höher und höher und führte dahin, daß im Herbst das Brod bereits total ausverkauft war. Der Bauer kann kein Mehl finden. Ich sah zwei Bauern, die eine Fläche von 20 Werst bereist haben, bei allen Mühlen und Getreide-Magazinen anfragten, um 2 Pud Mehl zu kaufen, und es nicht fanden. Und diese Erscheinung ist keine vereinzelte, sondern wiederholt sich stets und überall.

In der Stadt kann man Mehl kaufen, aber nur große Partien. Ein Detailverkauf ist nur auf dem Markte, und zwar nur an Markttagen; wenn der Käufer die Marktzeit verpaßt hat, so findet er nirgends kein Brod mehr zu kaufen. Dieses Merkmal, scheint mir, spricht ganz deutlich dafür, daß es einen Brodmangel gibt. Die Getreideausfuhrverbote haben die Preise verwirrt, d. h. sie haben gemacht, daß die Preise nicht als Zeiger der Quantität des zum Verkaufe angebotenen Getreides dienen können. Die jetzigen Preise sind nicht festgesetzt und sie sind nur temporär infolge des Ausfuhrverbotes erniedrigt worden. All' diese Zeichen sprechen dafür, daß Rußland den nöthigen Brodbedarf nicht besitzt. Aber außer diesen Zeichen gibt es noch eine Erscheinung, welche uns hätte zwingen sollen, alle möglichen Mittel zur Verhütung des uns drohenden Unglücks zu ergreifen. Diese Erscheinung besteht in der Panik, welche unsere Gesellschaft ergriffen hat. Eine Panik, welche eine unbestimmte dumpfe Furcht vor dem bevorstehenden Unglück in sich trägt, eine Furcht, die dem Menschen die Fähigkeit nimmt, rationell zu handeln.

Diese Panik drückt sich auch in den Ausfuhrverboten aus, welche zuerst sich nur auf Roggen und nachher auch auf andere Getreidegattungen bezogen haben, sowie in der Handlungsweise der Regierung bezüglich der Geldunterstützung einerseits und der Steuerforderungen anderseits, als ob die Zahlung der Steuern seitens der bemittelten Bauern die Noth des Dorfes nicht verschärfte. Der arme Bauer ist dem reichen stets Geld schuldig; wenn man beim Reichen die Steuern fordert, so drückt und ruinirt er den Armen.

Tausende von Bauern laufen nach Moskau und in andere Großstädte, um Arbeit zu suchen, kehren aber unverrichteter Dinge zurück und begeben sich wiederum dahin, um vielleicht doch etwas zu finden. Ist das nicht ein Zeichen völligen Wahnsinns, der die Menge bei jeder Panik ergreift? All diese Zeichen selbst sind bedeutend, und deshalb kann man sich der Furcht nicht erwehren. Der Feind, der fürchterliche Feind steht hier vor uns, und wir dürfen nicht behaupten, daß wir ihn nicht fürchten, denn wir wissen, daß er hier ist, und noch mehr, wir wissen, daß wir ihn fürchten. Und wenn wir ihn fürchten, so müssen wir zu allererst seine Kraft kennen; wir dürfen nicht in der Ungewißheit verharren, in der wir uns befinden. Wenn wir unsere Gelehrsamkeit irgendwo benöthigen, wo könnten sie wichtiger sein, als bei der Abhilfe gegen das gegenwärtige allgemeine Elend? Man müsse deshalb klarstellen, wie viel Brot man zur Verpflegung der Hungernden benöthigt und wie viel Brot in Rußland vorhanden ist; und wenn die nöthige Quantität Brodes nicht vorhanden ist, so ist es unsere Pflicht, das nöthige Brod aus dem Auslande zu beziehen. Wenn wir jetzt erfahren werden, daß uns 50, 100 und sogar 200 Millionen Pud Brod fehlen, so ist es noch nicht schrecklich; wir könnten sofort die nöthige Quantität Brodes in Amerika kaufen und mit Staatsmitteln bezahlen. Menschen, die arbeiten, müssen wissen, daß ihre Arbeit einen Sinn hat, und daß es nicht nutzlos sei. Ohne dieses Bewußtsein regen sich die Hände nicht. Und um dieses Bewußtsein zu haben, muß man jetzt, sofort, in zwei oder drei Wochen wissen: haben wir genug Brod für dieses Jahr, und wenn nicht — woher werden wir das nehmen, was uns fehlt?

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat zu Brigadekommandanten ernannt die Obersten Hans Siniker, Bois de la Tour und Camenisch.

— Aus dem Bundesrath. Sitzung vom 27. Nov. Zur Vorberathung eines Programms für das in Neuenburg zu erstellende Post- und Telegraphengebäude und zur Beurtheilung der einlangenden Konkurrenzentwürfe wird ein Preisgericht von fünf Mitgliedern bestellt, bestehend aus den Herren:

1. Architekt Boisonnaz, Staatsrath in Genf; 2. Baudirektor Flükiger in Bern; 3. Architekt Füchslin, Firma Dorer und Füchslin in Baden; 4. Oberpostdirektor Höhn in Bern; 5. Architekt Tièche in Bern.

Das I. Armeekorps wird gebildet aus den Divisionen I und II, das II. aus den Divisionen III und

---

8

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Cordin.

Nachdruck verboten.

Er allein war übrigens imstande diese erstaunliche Kraftleistung auszuführen, ohne seine gesunden Glieder dabei einzubüßen. Als ich ihn etwas außer Gefahr sah, erlangte ich meine Geistesgegenwart wieder. Ich ließ ein Coupésenster herab und schrie ihm zu, was ihn zu so wahnwitzigem Treiben veranlasse. Er sah mich, ohne sich stören zu lassen lachend an und antwortete etwas auf englisch, das mir durch das Poltern der Räder unverständlich blieb. Darauf zog er seine Uhr heraus, sah nach der Zeit, hakte die Kette kaltblütig aus dem Westen-Knopfloch und schleuderte Uhr und Kette in die Luft; sie verfingen sich in den Telegraphendrähten und blieben darin hängen.

Ich hegte nicht den leisesten Zweifel mehr, daß der unglückliche Gymnastiker von einer plötzlichen Geistesstörung befallen war. Seine Verrücktheit schien übrigens zu den Fällen zu zählen, in denen eine gewisse Ueberlegungsfähigkeit zurückbleibt. Wie hätte er sonst, bevor er seine Tollheiten anfing, den elektrischen Strom unterbrochen und damit alles Eingreifen unmöglich gemacht! Der verhältnißmäßigen Ruhe, die er seither gewahrt hatte, folgte plötzlich eine gewaltige Erregung. Er erhob sich und ging in aufrechter Haltung auf dem Wagendache mit fieberhaften, schwankenden Schritten, jedoch mit solcher Sicherheit hin und her, als ob er auf dem Kiese eines Promenadenweges lustwandle. Außerstande irgend etwas zu beginnen, um dem vor meinen Augen sich abspielenden Treiben Einhalt zu thun, ließ ich den Unglücklichen doch nicht aus den Augen; ich hatte mich bereits auf irgend einen schrecklichen Unfall gefaßt gemacht und erwartete jeden Augenblick ihn heradgeschleudert und zermalmt zu sehen.

Bei einem Bogen, den der Zug beschrieb, beugte ich mich aber doch aus dem Fenster um dem Lokomotivführer womöglich ein Zeichen zu geben. Da sah ich, wie sich aus dem Fenster des Coupés, welches Hektor und seine Frau besetzt hatten — die ohne eine Ahnung von dem waren, was sich zu der Zeit über ihren Köpfen zutrug — eine kleine, zartbehandschuhte Hand herausstreckte, welche ein Taschentuch, wie um Speisereste zu entfernen, ausschüttelte. Die Schnelligkeit des Zuges und der dadurch entstehende Luftstrom waren so gewaltig, daß das leichte Gewebe der haltenden Hand entführt wurde und hin und her flatterte, um schließlich in dem Strauchwerk der Hecke, die sich neben der Bahnlinie hinzog, hängen zu bleiben. Meine Aufmerksamkeit lenkte sich jedoch schnell wieder auf den Verrückten, dessen Aufregung den höchsten Grad erreicht zu haben schien.

Der Zug, der im gleichen, schwindend schnellen Laufe dahindrauste, näherte sich einer kleinen Station, vor welcher eine Menge Bauern und Bäuerinnen standen, die wohl von einem Markte in der Nachbarschaft zurückkehrten und das Passieren des Zuges abwarteten, um in ihre Dörfer zu gehen. Gerade in dem Augenblick, wo der Zug vor der Station vorbeifuhr, schien Ockleys Anfall sich noch zu steigern. Aufrecht mitten auf dem Wagendache stehend wirbelte er seinen Stock um den Kopf, mit der andern Hand schwenkte er seinen Hut, schrie mit gellender Stimme „hip, hip, hip, hurra" und schleuderte den Hut in die Luft, der inmitten der erstaunten Landleute niederfiel. Damit nicht genug, zog er sein Jaket aus und ließ es dem Hute folgen; Weste und rosa Cravatte nahmen denselben Weg. Eine Art Raserei schien seiner Herr zu werden. Sich auf das Wagendach niedersetzend, entledigte er sich im Handumdrehen aller seiner übrigen Kleidungsstücke, ohne alle Ausnahme und warf sie Stück um Stück an den Wegrand. Wieder erhob er sich, unbekümmert um die glühende Sonne, die ihm auf die Haut brannte und den heftigen Wind, welcher seine Glieder peitschte und gab seinen unbekleideten Körper den Augen der Schnitter preis, die den auf diesen Höhen spärlich gedeihenden Hafer schnitten, bei diesem unerhörten Anblicke Schreckensrufe ausstießen und dem Lokomotivführer, lebhaft die Arme schwenkend, Zeichen gaben, der übrigens die Zurufe so wenig hörte, als er der Signale gewahr wurde.

Wieder eine unbedeutende Station. Der Zug, der eine etwas größere Steigung zu überwinden hatte, läßt etwas an Schnelligkeit nach. Ockley, der nur den Stock behalten hat, befestigte diesen mit der Krücke an einen der beiden Schutzdächer wie sie über den im Innern brennenden Lampen angebracht sind, und scheint sich auf seiner schwankenden, gefahrvollen Tribüne zu einem neuen Bravourstück anzuschicken. Mehr konnte ich nicht sehen Ein langer, schriller Pfiff ertönt vorn von der Lokomotive und der Zug läuft mit betäubendem Lärm in einen Tunnel ein. Dem Sonnenlichte folgte fast ohne Uebergang gänzliche Dunkelheit und in dieser Finsterniß, noch verdichtet von den Rauchwolken der Maschine, kann ich nichts, gar nichts mehr unterscheiden.

Der Tunnel von Blaisy-Bas, der die Niederungen der Seine mit denen der Saône verbindet, ist einer der längsten in ganz Frankreich; der Zug brauchte nicht weniger als fünf Minuten, um ihn zu passieren. Sie erschienen mir so lang wie ein Jahrhundert Vergeblich tauchte ich meine Blicke ängstlich in die mich umgebende Nacht. Selbst bei dem flüchtigen Lichtschein der Signallampen, die in langen Zwischenräumen ihr röthliches Licht auf das verräucherte Gemäuer warfen, konnte E.

V, das III. aus den Divisionen VI und VII, das IV. aus den Divisionen IV und VIII.

Als Adjunkt des eidgen. Amtes für Schuldbetreibung und Konkurs wird gewählt: Herr Dr. jur. Charles Vogt, Advokat, von und in Genf.

— Welti ist eingeladen worden, auch in Zürich über den Centralbahnankauf zu sprechen.

— Das Organ der französischen Grütlivereine spricht sich für den Centralbahnankauf aus.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes vom 27. November 1891.

Nachdem der Große Rath am 23. d. M. das Dekret betreffend die Kautionen der Betreibungs- und Konkursbeamten festgestellt hat, wird dieses Dekret (nebst den Formularen für die Bürgschaftsverpflichtungen) den Gemeinderäthen zugestellt, mit dem Auftrag, dem Bezirksgericht innerhalb der dekretsgemäßen Limite einen Vorschlag über die Höhe der Kaution einzureichen, welche dem Betreibungsbeamten und seinem Stellvertreter des betr. Kreises aufzuerlegen ist und, nachdem das Bezirksgericht die Kaution festgesetzt haben wird, die betr. Beamten zur Kautionsbestellung zu veranlassen. Die Kautionsleistung durch Bürgschaft muß bis 15. Dezember nächstihin perfekt und in Handen des Bezirksgerichts sein. Wenn Realkaution geleistet werden will, so ist ein bezüglicher Werthtitel dem Bezirksgericht einzureichen.

Gleichzeitig ergeht an die Bezirksgerichte die Einladung, die Vorschläge der Gemeinderäthe über die Höhe der Kaution entgegenzunehmen, die Kautionssumme festzustellen und sodann die perfekt gewordenen Bürgschaftsakte zu sammeln und an die Finanzdirektion einzusenden.

Wenn die Kaution bis zum 15. Dezember nicht geleistet ist, so wird in dieser Unterlassung der Verzicht des Betreibungsbeamten oder seines Stellvertreters auf die Bekleidung des Amtes angenommen und es sind die Gemeinderäthe beauftragt, sofort die Einwohnergemeinde zur Vornahme einer Neuwahl zu besammeln.

Bezüglich der Kautionsbestellung der Konkursbeamten, ihrer Stellvertreter und des Konkursaktuars werden die Bezirksgerichte ersucht, die erforderlichen Anordnungen direkte zu treffen.

Die Kirchgemeinde Wieslikofen hat ihren bisherigen Pfarrverweser Hrn. A. Egloff von Rohrdorf, nachdem derselbe die aarg. Wahlfähigkeit erworben hat, nunmehr definitiv zum Pfarrer gewählt.

Die regierungsräthliche Genehmigung erhalten das neue Waldreglement der Gemeinde Staffelbach, sodann die Hauptrevisionen der Wirthschaftspläne von Sulz und Olsberg und der Wirthschaftsplan für die Gerechtigkeitswaldungen von Althäusern.

Ein Gemeinderath theilte mit, daß er schon wiederholt in den Fall gekommen sei, gestützt auf die Verordnung über den Brodverkauf nach dem Gewicht, vom 5. Januar 1855, Bäcker wegen Verkauf von nicht vollgewichtigem Brod mit Rügen und Geldbußen zu belegen. Nachdem er sich habe überzeugen müssen, daß diese Mittel den beabsichtigten Zweck nicht erreicht hätten, sei er zur Publikation der Resultate der Brodgewichtsuntersuchungen geschritten. Die Brodverkäufer hätten sich hierauf über diese Veröffentlichung beschwert und mit Klage wegen Ehrenkränkung gedroht, indem sie behauptet hätten, ein Brod dürfe immer einen gewissen Gewichtsmanko aufweisen. Der Gemeinderath glaubt nun allerdings mit Rücksicht auf die citirte Regierungsverordnung im Recht zu sein, wünscht aber doch seinen Standpunkt durch den Regierungsrath bestätigt zu sehen.

Es wird hierauf beschlossen, dem Gemeinderath zu erwiedern, daß er sich allerdings mit seinem Vorgehen durchaus auf legalem Boden befinde und daß er fortfahren möge, die einschlägige Regierungsverordnung vom 8. Januar 1855 zum Vollzug zu bringen.

— Die Stimmung für den Ankauf der Centralbahn im Aargau ist nach dem Verlaufe der Versammlungen, welche am letzten Sonntag in den Bezirken Zofingen, Lenzburg und Zurzach stattfanden, keine ungünstige. Dagegen haben die Ultramontanen reinen Wassers entschieden Stellung gegen denselben genommen. Der „Freischütz" empfiehlt energisch nein. Es kommt so, wie wir vorausgesehen. Das „Vaterland" mit seinen Vorschlägen liegt dem Aargau näher, als die „Ostschweiz", die unterdessen bekanntlich auch mit einigen journalistischen Parzelbäumen und einer ausgiebigen Telegrammfabrikation „sich außer Gefecht gesetzt" hat. —

— Der „Freischütz" schreibt: „Das paßt zusammen: Die Direktion des Innern sieht sich wieder einmal veranlaßt, gegen eine Gemeinde vorzugehen, welche eine arme Weibsperson an einen Bürger einer andern Gemeinde verschachert, um sie nicht weiter unterstützen zu müssen.

Herr Reform-Pfarrer Widmer dagegen singt im Großen Rathe das Lob der Gemeinde-Armenpflegen und haut über die freiwilligen Armen-Unterstützungs-Vereine ein! — Warum? Er mag den katholischen Anstalten in Bremgarten und Hermetschwil das Bischen Staats-Unterstützung nicht gönnen.

O du weites, großes Reformerhärz!"

Ohne daß wir eine besondere Veranlassung hätten, für irgend einen „Reformpfarrer" einzustehen, glauben wir doch, der „Freischütz" thue Herrn Widmer mit seiner Unterschiebung wegen Bremgarten und Hermetschwyl Unrecht.

Wenn Herr Widmer in der freiwilligen Armenunterstützung nicht alles Heil erblickt, so geht er in dieser Auffassung mit vielen einig, die weder Reformer noch Orthodoxe sind. Der Anzug des „Freischütz" geschieht offenbar mit Rücksicht auf die Zuwendung von 50 % des Alkoholzehntels an Vereine und Privatanstalten.

Hierüber kann man ernsthaft verschiedener Ansicht sein, und es gibt ganz human gesinnte Männer, die es z. B. unbegreiflich finden, daß der Staat seiner eigenen Rettungsanstalt, die von Vielen auffallend sehr streng seit Dezennien gemieden wird, nichts zuwendete, als das staatliche regelmäßige Budget, das nicht überreich ist. Und doch wäre in Olsberg noch manches der Verbesserung fähig. Wenn zudem ein Großer Rath eine sozial so wohlthätige Dekretsbestimmung, wie die vierzehntägige Freizeit am Kantonsspital sich Mangels Finanzen aufzuheben genöthigt sieht, und im gleichen Athemzug die Alkoholgelder so vergettelt, so liegt in diesem Vorgehen für jede objektive Betrachtung der Dinge kein Motiv der Consequenz, sondern höchstens der Convenienz. Es ist ja von Niemand bestritten, daß der Staat auch der Privatwohlthätigkeit beispringen soll. In erster Linie aber sollte er diejenigen Aufgaben erfüllen, die er sich unter seiner vollständigen Kontrole gestellt hat. Das darf einer sagen, auch wenn er kein „Reformerhärz" hat. —

— Der Einwohnerverein von Aarau besprach am 27. ds. die gemeinderäthliche Vorlage über den Erwerb des Feer'schen Gutes für einen Kantonsschulhausplatz. Nach einem gründlichen Bericht des Herrn Stadtammann Schmidt erfolgte eine Diskussion der Angelegenheit, in welcher die verschiedenartigen Beziehungen derselben beleuchtet wurden. Es betheiligten sich an derselben die Herren Brunnhofer-Meder, Finanzdirektor Riniker, Spühler, Fürsprech Stierli, Dr. Blattner, Kistler. Mit Einstimmigkeit wurde dem Vorgehen des Gemeinderathes zugestimmt und beschlossen, es sei von Seite des Einwohnervereins der Gemeinde der Ankauf der Liegenschaft zu empfehlen.

Ein dem Vereine seinerzeit gemachtes Legat des Herrn alt Bankdirektors Dätwyler von 500 Fr., wurde nach der letzten Willensäußerung des Testators der Anstalt Biberstein zugewiesen.

Der Verein wählte in den Vorstand der Handwerkerschule Aarau Hrn. Steuerpräsident Kistler.

— Baden. Die Kreispostdirektion ist auf das Gesuch betreffend Errichtung eines Filial-Postbureaus inmitten der Stadt eingetreten und schon auf der Suche nach einer geeigneten Lokalität.

— Unverschämte Honig-Lebkuchen. Das „Zof. Tagbl." warnt vor einem Appenzeller Honiglebkuchenmann, der seine süße Waare unverschämt aufdränge.

— Der Lenzburger Korrespondent der „Thurg. Ztg." schreibt über die Defraudation in Königsfelden: „Einsichtigere verhehlen sich nicht, daß es schwer sei, die Einnahmen so zu kontroliren, daß eine Unterschlagung unmöglich. Ungetreue Verwalter mag es ja überall geben; aber wir scheinen den Vorzug zu haben."

Das ist sehr richtig. Allein an Staatsanstalten braucht man nur nach dem Vorschlag der „Freien Presse" zu handeln, und wie in einem Ministerium Verwaltung und Direktion „gegenzeichnen zu lassen, auch bei den Einnahmen (Quittungen). Zur Zeit muß ja bereits jede Bagatellrechnung für ein geliefertes Lampenglas das „Visum" des Anstalts-Vorstandes tragen. „Defraudationscompagniegeschäfte" sind doch nicht denkbar an Staatsanstalten.

— Rothrist. Das bekannte Bad Geißhubel ist durch Kauf an den bisherigen Pächter, Hrn. Zubler, übergegangen.

— Seengen. Letzte Woche, schreibt der „Seethaler", hatte das Schloß Hallwyl hohen Besuch. Herr Graf Walther von Hallwyl aus Schweden war mit seiner um hallwyl'sche Antiquitäten besonders sich interessirenden Gemahlin und seiner Tochter daselbst eingetroffen. Bei diesem Anlasse wurde das Schloß-Archiv einer Revision unterworfen. Viele Gegenstände sollen, wohl infolge des langen harten Winters und des anhaltend nassen Sommers wegen, von der Feuchtigkeit gelitten haben. Einige Gegenstände, wie das älteste vorhandene Schwert derer von Hallwyl und das sog. Richtschwert von Fahrwangen wurden dem Archiv enthoben und kamen zur Reinigung und vorläufigen Aufbewahrung nach Bern. Es wären dies interessante Stücke für das Landesmuseum.

— Muri. Letzten Mittwoch ist über Mittag einem Geschäftsreisenden in einem hiesigen Hotel die Brieftasche aus dem Ueberzieher entwendet worden, den derselbe im Gastzimmer aufgehängt hatte. Der Dieb konnte noch am selben Abend erwischt und das Gestohlene, zufälliger Weise nicht von großem Werth, dem Eigenthümer wieder zugestellt werden.

Zürich.

— In Meilen fand eine Protestversammlung der Seeanwohner statt. Ihre Unzufriedenheit richtet sich namentlich gegen die nach ihrer Ansicht viel zu niedrige Schätzung der für die Seebahn abzutretenden Landstücke, gegen die Ansätze für Entschädigung der Werthverminderung der anstoßenden Stücke, und dann ganz besonders gegen die im Gutachten der bundesgerichtlichen Kommission enthaltene Behauptung, der Weinbau am rechten Seeufer könne nur dadurch als ein rentirendes Geschäft betrieben werden, daß die Weinbauern das Erträgniß ihrer Reben durch künstliche Mittel streckten und verbesserten.

Die Versammlung beschloß mit Bezug auf die Schätzung einen Protest an's Bundesgericht und die kantonale Regierung abgehen zu lassen; ein weiterer Protest richtet sich gegen die den Kredit des Weinbaues am rechten Seeufer ungerecht schädigende Aeußerung, von der oben die Rede war.

— Der Centralausschuß der zürcherischen Grütli- und Arbeitervereine beschloß die Uebernahme des nächsten internationalen Arbeiter Kongresses im Jahre 1893.

— Kreditbank in Winterthur. Die gerichtliche Untersuchung ergibt für Direktor Manz förmlichen Betrug; denn als solchen muß man es bezeichnen, wenn sogar Depositen mit in's Börsenspiel hineingezogen und wenn mit leeren Papierschnitzeln gefüllte Rollen als „türkische Loose" etc. überschrieben wurden. Ueberhaupt stellt sich auf dieser Seite die Angelegenheit immer dunkler und unsauberer heraus. Auch weisen die Verluste immer höhere Ziffern auf. Die Mitglieder des Verwaltungsrathes sind in verschiedener Weise zu beurtheilen. Jedenfalls finden sich alle in banger Verlegenheit, denn wenn dieselben sich auch keiner betrügerischen Handlung bewußt sind, so wußten doch mehrere derselben unstreitig um den schwindelhaften Handel mit Bankvereinsaktien; wiederum andere zeigten ein zum mindesten kindliches Vertrauen in ihr „Goldmännchen", wie man den so „klug operirenden" Manz benannte. Man übergab ihm in unverantwortlicher Weise einfach den zweiten Schlüssel zur Oeffnung des Kassaschrankes. Abgesehen von finanzieller Schädigung und dem moralischen Makel hat es auch Stellenwechsel gegeben.

Thurgau.

— Einen Racheakt verübte ein Dienstmädchen in Frauenfeld, wie nachfolgender Vorfall zeigt: Ein dortige Herrschaft hatte ein Mädchen schon längere Zeit im Dienste und hat sich dasselbe anscheinend gut verhalten. Vor einiger Zeit nun wurden im Garten der genannten Herrschaft mehrere Rosenstöcke und andere seltene und kostspielige Pflanzen so durchschnitten, daß dieselben zu Grunde gingen, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte. So geschah es mehrere Nächte hindurch, theils vor und theils nach Mitternacht. Es wurden geheime Wachen im Hause aufgestellt, von wo aus man den Garten übersehen konnte. Allein der ruchlose Thäter erschien nicht und die Wachen wurden wieder eingestellt. Gerade in derselben Nacht nun, in welcher nicht gewacht wurde, wurde die Hinterthüre des Hauses aufgesprengt, von wo man in den unverschlossenen Keller gelangen konnte. Hier konnte nun der freche Eindringling seine Rache vollführen. Sämmtliche Topfpflanzen, welche sich im Keller befanden, wurden so durchschnitten, daß sie auch zu Grunde gehen werden. Als dies beendet war, drehte der Einbrecher an sämmtlichen Fässern die Hahnen, so daß zirka 10 Eimer Wein und Most auf den Kellerboden ausliefen. Die angestellte Untersuchung hat nun endlich Licht in die Sache gebracht und ergeben, daß die eigene Magd des Hauses die Thäterin dieser ruchlosen Budenstücke war.

Bei den Wachen, die aufgestellt wurden, hat sie ebenfalls mitgewirkt, indem sie dadurch den Verdacht von sich abzuwälzen suchte. Nachdem sie ihr Zerstörungswerk vollbracht hatte, weckte sie die Herrschaft, indem sie angab, sie habe gehört, daß jemand eingebrochen sei.

Bern.

— Nächste Woche wird in Berlin eine Gesammt-Ausstellung der Werke des frühverstorbenen genialen Berner Malers Stauffer eröffnet werden.

— Brieftauben. Letzten Freitag wurde bei der Post in Interlaken wieder ein Detaschement von 7 Stück Huttwyler Brieftauben in Freiheit gesetzt. Diesmal wählten die leicht beschwingten Touristen ihren Weg über den Grünenberg. Morgens halb 11 Uhr wurden sie in Interlacken abgelassen und Nachmittags 1 Uhr 30 Min. kam die erste und 5 Minuten später eine fernere in Huttwyl an; der Rest rückte später ein.

— Die Suppenanstalt in Saanen hat einen 10jährigen Bestand hinter sich; während diesem Zeitabschnitt sind laut Bericht des Kassiers, Herrn Pfarrer Lauterburg, 46,000 Rationen Suppe, davon 22,700 gratis an arme Kinder, vertheilt worden. Die jährlichen Auslagen belaufen sich auf 200—300 Fr. Die Anstalt wird privaterseits in erfreulicher Weise unterstützt.

— Die eidgen. Waffenfabrik hat nunmehr auch die „Insel" Besitzung an der Matte, welche bekanntlich Eigenthum der Gesellschaft für Kleinindustrie ist, gemiethet, und es werden circa fünfzig Arbeiter in den dortigen Werkstatträumen ihren Arbeiten obliegen. Zum Betrieb ist noch das erforderliche Wasserquantum vom städtischen Wasserwerk zu erwerben.

— Die Erziehungsdirektion beantragt in Uebereinstimmung mit der juristischen Fakultät, das Gesuch der

---

mir nicht von dem, was sich in der Entfernung von nur einigen Metern von mir befand, Rechenschaft geben.

Ich war keinen Augenblick im Zweifel, daß der Unglückliche, von dem plötzlichen Schwinden des Tageslichts überrascht, das Gleichgewicht verloren hatte und auf die Bahnstrecke gestürzt war, oder sich an der Tunnelwölbung den Schädel zerschmettert hatte. Bald zeigte sich vor uns ein weißliches Licht, die fahle Helligkeit, die über die Wände glitt und sich in dem an ihnen herabrieselnden Niederschlag spiegelte, nahm zusehends zu und endlich begrüßten wir das volle Tageslicht, gleichzeitig mit einem zweiten Pfiff der Lokomotive. Wie ich es nicht anders erwartet hatte, war das Dach des Wagens, der dem meinigen voranlief, leer. Keine Spur blieb von dem seltsamen Trauerspiel, dessen ersteem Akte ich beigewohnt hatte und dessen Ende unschwer zu errathen war. Der Verrückte war verschwunden — der Tunnel barg einen zermalmten, blutigen Körper in seinem dunklen Leibe.

Frau Kempin um Ertheilung der venia legendi abzuweisen.

Baselland.

— Landwirthschaftliches. Unsere Landwirthe, schreibt der „Landschäftler", die sich gegenwärtig mit „Dreschen" des Getreides befassen, sind nicht sehr erbaut. Ein tüchtiger Bauer, der jährlich immer verschiedene tausende von Garben einheimst, erhielt dieses Jahr aus 2200 Waizengarben im Ganzen 13 Säcke Weizen. Vom Korn konnte er nur einen kleinen Theil dreschen, weil gar keine Fruchtkörner nicht mehr daran waren, der Hagel hat sie auf dem Halm zerschlagen. Aehnlich war es beim Roggen, den man nicht einmal „schauben" konnte.

St. Gallen.

— Nicht weniger als vierzig große Londoner, Manchester und Glasgower Häuser haben sich unterschriftlich dahin geeinigt, mit Firmen, die vom Stickereiverband ausgeschlossen sind, keine Geschäftsverbindungen zu unterhalten. Konsul Schlatter reiste in dieser Angelegenheit extra nach London.

Tessin.

— Das neue Gesetz betreffend die Wahlkreiseintheilung ist vom Großen Rath angenommen worden. Als Oberrichter wurden gewählt Zanini und Gianatelli, beide konservativ.

Ausland.

Deutschland.

— Dieser Tage empfing Bismarck eine plattdeutsche Abordnung aus Braunschweig und sagte zu derselben im Lauf der Unterhaltung: „Ich bin alt und, was man forstmännisch sagt, im Saft trocken. Meine körperliche Fähigkeit, in öffentlichen Sachen mitzuwirken, hat sich wesentlich vermindert. Ich bin von meinen häuslichen Gewohnheiten abhängig geworden; eine Nacht auf der Eisenbahn ist jetzt eine Leistung für mich, während ich früher deren zwei und drei ohne Schaden ertrug, ich schlafe schlecht in fremdem Hause; kurz, die körperliche Rüstigkeit ist in der Abnahme. Das Leben auf dem Lande geht ruhig weiter, aber an Aufgaben, welche eine körperliche Leistung erfordern, gehe ich schwer heran; so auch an die Reise nach Berlin zum Reichstage. Es wird ja wohl sein müssen, und ich werde ausprobiren, wie es geht, oder ob ich darauf verzichten muß. Die Reise zum Reichstage hat für mich ja nur den Sinn, meine Schuldigkeit als deutscher Bürger zu thun. Wer glaubt, daß ich damit wieder zum Amte gelangen wolle, der unterschätzt meine Bescheidenheit und mein Selbstgefühl, denn es kann mir doch nicht im Traume einfallen, die Stellung eines Ministers zu begehren; sie wäre für mich nicht annehmbar. Meine Wähler hatten mich gebeten, das Mandat anzunehmen, da im Wahlkreis ja sonst eine Lücke entstehen würde, die von den Sozialdemokraten oder Welfen ausgefüllt werden könnte. Das Mandat dauert übrigens noch drei Jahre, und ich weiß ja nicht, ob ich nicht wieder kräftiger werde und ob Verhältnisse eintreten, welche mir die Ausübung desselben dergestalt zur Pflicht machen, daß die Gesundheitsrücksicht schwindet. Einstweilen fühle ich mich greisenhafter, als ich aussehe." Inzwischen wurde im Reichstag auf einem der vordersten Bänke der Rechten ein freigewordener Sessel mit dem Namen „Bismark" beklebt.

— Zu Ehren des letzten Sommers am Pilatus verunglückten Dr. Kalckstein fand im Berliner wissenschaftlichen Centralverein am 22. November eine Gedächtnißfeier statt. Dr. Kalckstein hatte in zahlreichen wohlthätigen und wissenschaftlichen Vereinen eine hervorragende Rolle gespielt; alle diese Vereine waren anwesend und beschlossen, dem Verunglückten auf dem Kirchhofe von Alpnach ein würdiges Denkmal zu errichten.

Frankreich.

— In Villejuif wurde ein 26jähriges Mädchen, welches in einer dortigen Irrenanstalt untergebracht war und mit 63 andern Insaßen der Anstalt von 14 Wärtern spazieren geführt wurde, von ihren Angehörigen ergriffen und in einer bereit gehaltenen Droschke weggeführt. Vier starke Männer nahmen an diesem Unternehmen theil, darunter der Bruder des Mädchens und wiesen die Bemühungen der Wärter und der Kranken, die Wegführung zu verhindern, mit derben Faustschlägen zurück. Zwölf Wärter und fünf Spaziergänger wurden beim Kampfe verletzt. Die Eltern, die vernommen worden sind, geben zu, die Tochter befreit zu haben, weil sie nicht mehr krank sei und weil sie sie vergeblich zurückverlangt hätten; sie weigern sich, anzugeben, wo sie sie verborgen halten. Das Mädchen war vor vier Jahren in einen Sänger verliebt und aus Gram darüber, daß sie ihn nicht heirathen konnte, wahnsinnig geworden.

— Der Senat hat die 20 ersten Artikel des Maximaltarifs angenommen. Sie betreffen lebende Thiere und deren Erzeugnisse. Jules Roche hatte vergeblich verlangt, daß der Senat, wie die Kammer, die Ansätze des Minimaltarifs annehme, um die Unterhandlungen mit den Mächten zu erleichtern. Morgen Fortsetzung. In der Kammer Diskussion des Budgets des Finanzministeriums.

— Der Figaro wird gerichtlich verfolgt, weil er eine Sammlung eröffnet hat, um die Gerichtskosten und die Buße für ein Preßvergehen zu bezahlen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Herzogenbuchsee traf am 20. ds. Abends eine sogen. Zigeunerbande, bestehend aus fünf Familien mit zusammen 32 Personen, 10 Pferden, 1 Esel und 5 Fuhrwerken unter polizeilicher Begleitung ein. Diese Leute, ihren Ausweisschriften nach heimatberechtigt im Königreich Bayern, im Großherzogthum Baden und in Russisch-Polen, kamen aus Frankreich; bei Genf überschritten sie die Schweizergrenze und wurden via Lausanne-Moudon-Avenches-Murten nach Bern und von da über Kirchberg nach Herzogenbuchsee spedirt. Für die Nacht wurden die Männer auf den Polizeiposten verbracht, während die Weiber mit ihren zum Theil recht hübschen Kindern in den beim Güterschuppen plazirten Fuhrwerken verbleiben konnten. Die Abendstunden verbrachte die interessante Gesellschaft in Zelten, wo sie sich um die angezündeten Feuer herumlagerten und Zigarren und Pfeife rauchten. Die Neugierigen wurden von den Kindern um Geld und „Zigarren für meine Mutter" angebettelt. Eine Abtheilung Feuerwehr war als Wache aufgeboten worden. Am Samstag reiste die ganze Gesellschaft, ebenfalls unter polizeilicher Begleitung, gegen Wangen, Dürrmühle, Balsthal nach Basel ab, um daselbst über die Grenze gesetzt zu werden. Die Transportkosten haben die betreffenden Kantone zu tragen.

Verschiedenes.

— Der Kistenmann Hermann Zeltung hat sich wieder in einer Kiste spediren lassen. Diesmal von Amsterdam nach Brüssel. Derselbe befand sich 48 Stunden zwischen den Brettern und hoffi, in einem Circus endlich wirklicher Hanswurst werden zu können.

— 53 Jahre im Versorgungshause. Im Wiener Versorgungshause in Döbs starb vor einigen Tagen der Pfründner Franz S., welcher seit dem Jahre 1838 in diesem Versorgungshause untergebracht war. Die Verpflegungskosten für ihn beliefen sich auf mehr als 10,000 fl.

* (Das Erdbeben in Japan.) Nach San Francisco gelangen jetzt ausführliche Berichte über das Erdbeben in Japan vom 28. Oktober, welche das Erdbeben als das schlimmste seit 1855 bezeichnen. In den Provinzen Aicht und Gifu wurden nahezu 7500 Menschen getödtet, über 18,000 verletzt und über 48,000 Häuser zerstört; 200,000 Personen sind obdachlos. Die Stadt Gifu mit 11,000 Einwohnern wurde gänzlich zerstört, die Häuserträmmer geriethen in Brand, Tausende kamen in den Flammen um. Das Erdbeben dauerte bis zum 5. November. Im Ganzen wurden 660 Stöße verspürt. Nach amtlichen Anweisungen betrug bis zu diesem Datum die Zahl der Todten und Verletzten 26,650.

Neueres und Telegramme.

Schönenwerd, 28. Nov. * Heute Morgen früh wurde auf der Aarbrücke bei Schönenwerd der Leichnam des Peter, Cementarbeiter von Lostorf gefunden, zusammengekauert. Vom Dorfe weg fand man bis zur Brücke Blutspuren. Man nimmt an, Peter sei erstochen worden.

Bundesstadt, 27. Nov. Die nationalräthliche Alkoholkommission tritt zum zweiten Mal am 7. Dezbr. Vormittags in Bern zusammen.

In Berlin wurde das Bankhaus Hugo Löwn von der Polizei geschlossen und der Inhaber verhaftet. Es fehlen Depots.

Die Influenza steigert sich in Paris.

Paris, 27. November. Die Grubenarbeiter im Pas de Calais weigern sich, das von den Grubengesellschaften vorgeschlagene Schiedsgericht anzuerkennen.

Brüssel, 26 Nov. Die hiesige „Gazette" behauptet, die französische Regierung beabsichtige gewissen Ländern, u. a. der Schweiz und Belgien ihren Minimaltarif unter der Bedingung anzubieten, daß diese Länder zu Gunsten Frankreichs die jüngst gekündigten Tarife und die Verträge über gewerbliches, literarisches und künstlerisches Eigenthum wieder in's Leben rufen.

Mailand, 26. Novbr. Ueber die hiesige Rohlederfirma Giorgio Benussi wurde bei einer halben Mill. Passiven der Konkurs verhängt.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Mailänder Baubank wurde konstatirt, daß vom Aktienkapital in Höhe von 18 Millionen Fr. zwei Drittel verloren sind, und dem entsprechend beschlossen, dasselbe auch nominell auf 6 Millionen zu reduziren.

London, 27. Nov. Der „Daily News" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß die Stadt ruhig bleibe. Die Armee-Offiziere beobachteten eine sehr reservirte Haltung. Verschiedene Staaten haben ihre Gouverneure abgesetzt. In Bahia wurde dadurch ein Konflikt veranlaßt, doch war derselbe nicht bedeutend.

London, 27. Nov. Dem Bureau Reuter wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß Fonseca sich auf die Insel Pagneta zurückzuziehen beabsichtige. — Nach einem Bericht der „Times" aus Santiago herrscht in der Provinz Rio Grande do Sul Unzufriedenheit, weil die Provinz nur einen Minister im Cabinet in Rio Janeiro hat. Die aufständischen Truppen in Sao Pedro sind noch unter Waffen.

New-York, 27. Nov. Aus Mexiko wird gemeldet, während der gestrigen Stierkämpfe in Guanajuata sei ein Theil des Circus eingestürzt. Zwölf Zuschauer wurden getödtet, neun schwer verwundet.

Auf eine heute an uns ergangene Einfrage betr. gesetzlicher Baupflicht der Stadt Aarau für eine neue Kantonsschule erwähnen wir, daß wir gestern im Einwohnerverein diese Frage mit Vorbedacht zur Diskussion brachten, betonend, die Gemeinde möge durch einen Beschluß, welcher die von der Regierung ausgesprochene Baupflicht von vornherein anerkennen würde, sich nicht die Hände binden. Herr Stadtrath Stierle gab auf diesen Einwurf die Auskunft, nach dem Akten lasse sich die Baupflicht nachweisen. Ein Vertrag sei übrigens stets ein zweiseitiges Instrument, und wenn der Staat seine Vorschläge nicht halte, habe auch die Gemeinde wieder freie Hand.

Es mag nun diese Baupflicht zu Recht bestehen oder nicht — felsenfest ist die gemeinderäthliche und regierungsräthliche Interpretation durchaus nicht, so ändert diese Nebenfrage an der Hauptfrage wenig, und diese ist der Erwerb eines Bauplatzes. Ist einmal die Stadt im Besitze eines solchen, so kann sie mit dem Staat ein viel nachdrücklicheres Wort reden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— „Meiringen. Ein Gedenkblatt nach dem Brande vom 25. Oktober 1891" betitelt sich eine soeben im Verlage von Chr. Brennenstuhl in Meiringen erschienene und in der Expedition dieses Blattes vorräthige Schrift.

Herr Kirchgemeinderathspräsident Lehrer von Bergen schildert in derselben in anschaulicher Weise die schöne Lage des nun in Schutt und Asche liegenden, vormals lieblichen Dorfes und gibt einen kurzen Auszug aus der Geschichte Meiringen's und des Haslethales.

Der Preis des mit zwei Ansichten (Meiringen vor und nach dem Brande) versehenen Büchleins beträgt Fr. 1. — und ist der Reinertrag für die Brandbeschädigten bestimmt. Wer sich über das Dorf und seine Bewohner orientiren will, versäume nicht, das Büchlein zu kaufen.

Die Müller-Convention Olten, 25. Novbr.

(Versammlung durch das russische Ausfuhr-Verbot geboten.)

Das seit Wochen befürchtete und in unserem Berichte vom 4. ds. signalisirte russische Weizen-Ausfuhrverbot ist nun seit Montag in Kraft und Rußland für alle Getreidearten gesperrt.

Die russische Regierung verbot am 4. August mit Wirksamkeit vom 7. August die Roggenausfuhr — am 2. November mit Gültigkeit vom 3. November die Ausfuhr von Mais, Hafer u. s. w. und am 21. November mit Inkrafttreten am 23. November Nachts jede Weizenausfuhr.

Diese Sperre, die erste seit dem Krimkriege, hat begreiflicherweise für den Getreidehandel im Allgemeinen, als besonders auch für die Brodstoffversorgung der Schweiz die größte Bedeutung und Tragweite.

Selbstverständlich machte sich diese Sperre in der Preisbewegung des Weltmarktes sofort fühlbar und werden zudem die schweiz. Müller die russischen Kraftweizen bald bitter vermissen.

Für Rußland werden nun hauptsächlich Ungarn und Nordamerika in die Lücke treten. Ungarn ist aber gegenwärtig im Preise außergewöhnlich hoch und von Amerika ist kaum zu hoffen, daß wir — trotzdem dieses Land dies Jahr eine reiche Ernte hatte — aus philantropischen Rücksichten billig bedient werden, denn die Herren der neuen Welt wissen bekanntlich die Situation auszunützen.

Heute notirt:	Weizen höher steigend:
Prima Theiß-Weizen	Fr. 30. — bis Fr. 30. 50
Mittel Ungar-Weizen	„ 28. 50 „ „ 29. 50
Prima Ruß	„ 29. — „ „ 29. 50
Mittel „	„ 28. — „ „ 28. 50
Rumänier	„ 27. — „ „ 30. —
Caplas und Redwinter	„ 28. — „ „ 28. 50
Cinquantin. alt	„ 21. — „ „ 22. —
„ neu	„ 19. 50 „ „ 20. —
Brenn- und Futtermais	„ 18. 50 „ „ 20. —
Böhmischer Hafer	„ 20. — „ „ 21. 50

per 100 Kilo. zollfrei Frachtparität Station Olten.

Mehlnotirungen der Müller-Convention Olten: angepaßt heutigem Weizenpreise:

Nr. 0	Fr. 47. —
„ 1	„ 45. —
„ 2	„ 43. —
„ 3	„ 40. —
„ 4	„ 38. —
„ 5	„ 35. —

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jüngling. und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof**, Frauenmünsterstraße.

Zwiebeln, Käse etc. lassen nach d. Genuss übelriechenden Geruch zurück, der sofort durch Reinigen d. Mundes m. JLLODIN verschwindet. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

— Berichtigung. In der gestrigen Erklärung des Herrn Finanzdirektor Riniker ist aus Versehen vor „beunruhigt" im Schlußsatze das Wörtchen „nicht" weggeblieben. Der sinnstörende Fehler ist übrigens durch die dortige Nachschrift der Redaktion bereits entkräftet.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Abkl.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+ 5,9	724,1	760,6	S	60	bew.
27.	Abends 9 „	+ 3,0	727,6	764,1	SW$_0$	83	„
28.	Morg. 7 „	— 0,9	727.2	763,7	SSW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden**, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,5 °C. Maximum + 6,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 1,4 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,9 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 28. November 1891.
Unbeständig, zeitweise Niederschläge, in den höhern Lagen Schnee.

Holzhandlung Widmer

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner und Ring,

buchene & tannene Reiswellen

Lattenwellen,

Briquettes Marke B,

Anthrazitkohlen,

Coaks,

Holzkohlen, Glättekohlen.

Prompter Versandt nach Auswärts.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von

Gebrüder Hug in Zürich.

Großes

Klavier- & Harmonium-Lager.

Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.

Mehrjährige Garantie.

Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.

(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc.

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,

Haus Wullschleger im Schachen.

Holzhandlung Stirnemann, Wöschnau.

Verkauft prima

Buchen-, Tannen-, Föhren- & Eichenholz,

dürre buchene und tannene

Reiswellen.

Verkaufe per Ster und Zentner.

Gebe von heute an den Zentner **à 1 Fr. 80** franko in's Haus geliefert. 5209

Bestellungen sind zu machen an **Stirnemann Wöschnau.**

Jeden Samstag

Bierbrod

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag

Bierbrod

empfiehlt 3486

Buser, Bäcker.

Jeden Montag

Wehen,

bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Gänseleber Terrinen
Caviar russ
Salm
Krebse
Thon mariné
Sardellen in Salz
Sardinen in Oel
Häringe geräucherte
Häringe gesalzen
Rollmops
Russische Sardinen in Fäßchen
Ochsenmaulsalat
Stockfische 5178

empfiehlt in neuer Waare

F. Gloor-Siebenmann.

Verkaufe

frischen Rheinlachs

roh u. präparirt

H. Baumann.

Feinstes

Straßbrg. Sauerkraut

empfiehlt zu billigem Preise

5380) **L. A. Stephani.**

Zürcher Honig-Tirgeli,

große Marrone

empfiehlt (5386

Erlisbach, 26. November 1891.

J. J.

Schmerzerfüllt theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern theuren unvergeßlichen Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Rudolf Roth, alt Weibel

nach langen schweren Leiden im 74. Lebensjahre heute Vormittag ½10 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Es biten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:

Sonntag, den 29. November 1891, Nachmittags 1 Uhr.

Besondere Leidcirculare werden keine versandt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und wohlthuender Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Klingelfuß-Wieseler

sowie für die sehr zahlreichen Blumenspenden und das ehrende Grabgeleite sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Aarau, den 27. November 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Unser

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen

beginnt

Montag den 30. November.

Gamper & Cie.

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte

Seiden-Hüte

Mützen

für **Herren, Knaben** und **Mädchen**

Eine Parthie **Knaben-Hüte** zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren

in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage

der

Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme

zu allen Preisen

Spazier-Stöcke

Handschuhe

Hosenträger

Artikel

zur **Krankenpflege.**

Cautschouk- & Metall-Stempel.

Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert

---

Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- & Haushaltungsschule Buchs bei Aarau.

Beginn des **elften Kurses den 4. Januar 1892.** Anmeldungen sind zu richten an **Frl. E. Moser, Vorsteherin der Haushaltungsschule in Buchs,** woselbst auch Prospekte und Adressen früherer Zöglinge der Anstalt bezogen werden können.

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.

Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden

Regen- & Sonnenschirme

jeden Genres auf's Beste.

Großes Lager in

Stoffen, Gestellen und Stöcken

zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.

Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.

In Japan- und Chinawaaren

habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:

Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschenluch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken- und Schmuckkasten, Garndosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etu's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Loosah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.

Broncewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.

Es empfiehlt sich bestens

5503 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE

FÜR

WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

CHOCOLADE-BONBONS

PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl. Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,

AARAU, vordere Vorstadt, AARAU

Spar- & Creditkasse Suhrenthal in Schöftland.

Zinssätze:

Spareinlagen bis Fr. 1000 3¼ %, Größere Guthaben 3½ %.
Obligationen gegenseitig 6 Monate kündbar 3¾ %.
„ für den Gläubiger auf 5 Jahre fest und nachher kündbar auf 6 Monate 4 %.
Depositen 2—3 % je nach Uebereinkunft.
Contocorrent Creditoren 3½ %.
Darlehen auf Unterpfand 4 bis 4¼ %.
Vorschüsse gegen Faustpfandssicherheit 4¼ %.
„ gegen bürgschaftliche Sicherheit 4¾ bis 5 % alles netto.
Contocorrent Debitoren 4½ %.
Disconto für Bankpapier nach dem jeweiligen offiziellen Discontosatz.

Schöftland, im November 1891.

Die Verwaltung.

Eingaben für die

Fleisch-, Brod- & Milchlieferung

pro I. Halbjahr 1892 in die **Kant. Krankenanstalt** nimmt **bis 5. Dezember** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können

Ausverkauf

unter Ankaufspreisen.

Eine große Auswahl

Tischteppiche

von **Fr. 3. 80** 150/150 cm. an.

Thür-Vorlagen

Coupons

in **Läuferstoffen** 2c. 2c.,

Bett-Vorlagen

von **Fr. 1. 70** an.

Hans Haßler,

Bahnhofstraße, **Aarau.**

Thürvorlagen

von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158

C. Aychner, Seiler.

Laubsägeholz.

Ahorn & Nußbaum von 3—7 m/m Dicke nebst allen nöthigen **Laubsäge-Fournituren** ebenso **weißer Lack, Syndetikon u. s. w.** empfiehlt:

5295 **Dl. Schmuziger-Fisch,**

Aarau Rathhausgasse 1.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität), feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinkchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m.

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.

A. Walter-Schmuziger,

5326 Nähmaschinenhandlg.



2/3 natürliche Grösse!

Die

Jubiläums-Kette

in

ihrer sinnreichen Ausführung bildet ein ewiges patriotisches Andenken, ist somit das schönste

Weihnachts-Geschenk

für Damen, Herren und die Jugend.

Ausführung in ächt Silber (weiß od. oxidirt) zu Fr. 12. 50 (Etuis Fr. 1. 50.)

Ausführung in unedlen Metall, versilbert oder oxidirt Fr. 2 50 per Nachnahme.

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

C. Ed. Pölitsch,

Graveranstalt und Stempelfabrik.

Zürich.

Palmblätter, jap. Sonnenschirme, Fächer

und andere **Dekorations-Artikel** empfiehlt billigst 5405

Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Ich kaufe baar:



Alte Briefmarken

1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X)



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J. Fischer, Goldschmied,

2052 **Aarau.**

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Ausverkauf

einer Parthie nicht mehr ganz moderner

Regenmäntel

von Fr. 8, 10, 12 und höher,

ebenso ein kleiner Resten

Kindermäntel

unter dem Preis.

Es empfiehlt sich bestens **V. Gisi-von Arx.**

Aarau, 20. November 1891. 5300

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft 5102

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigram,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Tricottaillen in neuestem Schnitt,

Morgenkleider in verschiedenen Wollstoffen mit und ohne Flanellfutter.

Corsets in bekannt gut sitzender Façon zu möglichst billigen Preisen.

Jupons in Flanell, Filz, Velours, in schwarz, gesteppt mit Flanellfutter.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Mina Blume, Schneiderin,

4643 vis-à-vis dem ehemaligen Storchen

Größte Auswahl!



Alle Schirm-Reparaturen prompt und billigst.

Regenschirme von Fr. 1. 80 — Fr. 40. —
Spazierstöcke „ „ 0. 50 — „ 18. —
Handschuhe jeder Art billigst.
Cravatten
Kragen u. Manschettenknöpfe von 0,5 — 5 Fr. uni in Perlmutter.
Gummi-Kragen à 0,60 I. Qualität.
Manschetten „ 1.—
Reise-Koffer von Fr. 3. 20 bis Fr. 14.
Wachstücher, prachtvolles Assortiment.
Waschtisch-Vorlagen, sehr billig. 4079

Krankenpflege-Artikel.

Bruchbänder, bewährtes bestes Fabrikat empfiehlt

V. Sernatinger,

Aarau, Vordere Vorstadt 893.

Spielwaaren.

Um eine gute Auswahl in Weihnachtsgeschenken für Kinder rechtzeitig treffen zu können, verlange man **baldigst** den viele Neuheiten enthaltenden **Catalog** über (OF 964)

Spielwaren (Beschäftigungs- & Gesellschaftsspiele 2c.)

von dem Special-Geschäft:

Franz Carl Weber in Zürich,

5247 mittlere Bahnhofstraße 62 zum Geßnerhof.

Firma und Adresse genau zu beachten. —

Photographie.

Wir erlauben uns, das verehrl. Publikum zur Besichtigung unserer neu eröffneten

Weihnachts-Ausstellung

im Hause, welche alle Arten und Grössen von Bildern umfasst, ergebenst einzuladen und auch speziell aufmerksam zu machen auf unsere

Vergrösserungen

auf absolut unveränderlichem **Kohle- & Eastman-Papier** und bitten Bestellungen hierauf möglichst bald aufzugeben.

Portraits

aller **Formate bis Lebensgrösse** und **Gruppen** können bei jeder Witterung aufgenommen werden und soll es unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werthen Kunden durch beste künstlerische Ausführung der Bilder zu befriedigen. 5294

Atelier täglich, auch Sonntags geöffnet.

Gysi & Co., Aarau.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

J. Dolder am Graben in Aarau

hält in neuer, schöner Auswahl bestens empfohlen:

Flanelle für Hemden, Unterkleider, Wickeltücher,
Wollstoffe (Flanelle Tartans, 2c.) für Kindermäntel, Morgenkleider, Jacken, Blousen 2c.
Molton, weiß und farbig.
Piqué-Molton. 4617

Gute Qualitäten. — Billige Preise.

Emilie Kern, Aarau,

Laurenzenthorgasse,

empfiehlt ihre reiche Auswahl in **neuen Handarbeiten** und **Fournitures,** sowie **Perluche, Seidenstoffe, Bänder** und **Passementrie-Artikel** in den neuesten Farben zu billigen Preisen; ebenso **Strickwollgarne** und **Phantasiegarne.** (4358

Stickereien, sowie alle **Strick-** und **Häckelarbeiten** werden nach neuesten Mustern, schön und billig hergestellt.

Für Geschäftsleute. Auf die Saison.

Wir liefern **prompt** und **billig** die **beliebten**

Affichen mit vertiefter Silber- & Goldprägung

Text & Größe nach Belieben der Auftraggeber.

Aufträge werden auch in der Buchhandlung am Graben entgegengenommen. (H. R. S. 117)

5394 **Buchbinderei & Prägeanstalt:**

H. R. Sauerländer in Aarau.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerks, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**

22 Nauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Vollständige Bureau-Einrichtungen für kaufmännische Geschäfte, Administrationen & Hôtels H3675Z

NAEGELI-WEIDMANN - ZÜRICH

Buchdruckerei - Numerir- & Perforir-Anstalt

Haupt-Dépôt der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Musterhefte, Preis-Courante u. Spezial-Offerten zu gefl. Diensten.

„Die schweizerische Bundesfeier und die Gründung der Stadt Bern."

Prachtband mit 105 Quartseiten und 71 Illustrationen über die **Festtage von Schwyz und Bern** erscheint Anfangs Dezember, zum Preise von **nur Fr. 10.** — und werden Bestellungen von der **Buchdruckerei Berner** in **Bern,** gegen Nachnahme prompt ausgeführt. 5326

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine

Kirchengesangbücher

in frischer Auswahl mit solidem u. geschmackvollem Einband zu billigen Preisen.

Milchgasse. **Theod. Hahler,** 5410 Buchbinder.

Gothaer Cervelat
Mortadella
Cottechini
Zungen & Corned-Beef

empfiehlt in frischer Waare

5312 **F. Gloor-Siebenmann.**

Petflaschen in verschied. Sorten
Sicherheits-Petroleumkannen
Sturmlaternen, vorzügl. Konstruk
Milchwärmer, System Lang
Clavierlampen zum Stellen
Clavierlampen zum Aufschrauben
empfiehlt bestens 5413

R. Ritter-Stahl.



5467 (O F. 1038)

Bringe in empfehlende Erinnerung

Nähmaschinennadeln

für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität,

Brooks Maschinenfaden

500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,

Maschinen-Oel

offen und in Fläschchen,

Oelpinselchen, Saiten 2c. 2c.

Sessel-Flechtrohr

prima Qualität,

Bienenkorb-Bast, Meerrohr,

Möbel-Klopfer,

Corset-Fischbein

Ed. Müller, Schirmfabrik,

4502) Aarau.

Empfehle in großer Auswahl:

Bankiermen
Anisbrödchenmödel
Ausstechformen
Lebkuchenformen
Pfefferer

5414 R. Ritter-Stahl.



Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.

Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen! Mit sichtbaren Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.

Zu Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. — Allein ächt in Aarau bei **J. R. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5391

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen

G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatog. frk.

Eine Cigarrenfabrik in München

in welcher nur Vevey- u. Virginier-Cigarren fabrizirt werden, sucht einen in diesen Sorten praktisch erfahrenen

Werkmeister.

Offerten mit Angabe des Alters, ob ledig, sowie der bisherigen Thätigkeit eventuell Zeugnißabschriften sind zu richten sub. T. 3966 an **Rudolf Mosse, München.** (M.a. 3544 M.)

Ein kräftiger Jüngling von 20 Jahren wünscht die 5408

Groß- & Kleinbäckerei

gründlich zu erlernen. Zu erfragen bei der Expedition.

Stelle-Gesuch.

Eine 19jährige **Tochter** sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. 5415

Für Kapitalisten.

Ein solider Geschäftsmann (Apoth.) sucht gegen gute Bürgschaft ein

Darlehen von Fr. 7500

rückzahlbar nach Uebereinkommen.

Offerten beliebe man bei der Exped. des Blattes einzureichen 5400

Zu vermiethen.

Ein schöner **Laden** mit Wohnung und großem gewölbtem Keller, sowie ein Bureau mit Audienzzimmer. Da sich diese Lokalitäten an sehr günstiger Verkehrslage befinden eignen sich dieselben zu **Engros- & Detail-Geschäften.** Es kann auch das Ganze zusammen abgegeben werden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 5399

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheid unseres lieben Vaters

Jakob Bertschi,

sowie für die schönen Blumenspenden und das zahlreiche Leichengeleite, insbesondere den Herren Postangestellten und den Mitgliedern des Altersgenossen-Vereins danken herzlichst

Aarau, 28. November 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Unterzeichneter empfiehlt eine schöne Auswahl selbstverfertigten soliden

Halblein

zu Fr. 2. bis Fr. 4 die alte Elle 8/4 bis 3/4 breit.

J. Strich, Ziegelrain Aarau.

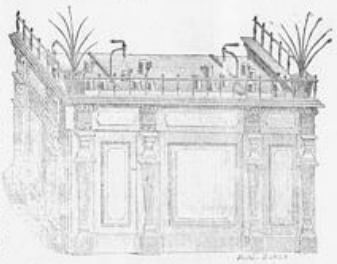
Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à $3^1/_2$% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
à $3^1/_4$% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Eisschränke

für Hotels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od. ohne Eisbehälter. Im meinen Glasschränken kann Fleisch 2c. ohne Nachtheil 8–14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkühlen.

Schweizer, Patent 978 (als Pfister decarb) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Anschank v. Bier.

Glacemaschinen.

Conservatorien für Gefrorenes und Backwaaren empfiehlt in solider und zweckmäßigster Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Glasgasse, Außersihl-Zürich, gegründet 1862.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierhut etc., Glacemaschinen etc. vorräthig. Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Leere gutbeschaffene Petrolfässer

kauft zu höchsten Tagespreisen (M. 11303 Z.

Die Petroleumlager-Gesellschaft Zürich



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Isländisch empfehlen solches Mittel gegen Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenwerfschleimung, Brustbeklemmungen 2c. In Schachteln à 50 Cts. bei Hrn.

Mägdler, Rosen-, Aarau.
Blattner, Suhr.
Kronenmeyer, Baden.
Zahn, Lenzburg.
Bader, Brugg.
Bär, Frick.
Thanisberr, Laufen.
Merz, Seengen.
Heim, Wettingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)



Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Hühneraugen entfernt man direkt schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207

empfiehlt ihr

Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich

Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.

Ferner halte ich eine complete

Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel

bestens empfohlen. 5358

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** **gegründet 1866**

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte staubreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

---

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie, Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angenehmes Getränk für Jedermann.

BASLER

Lebens- & Unfall-Versicherungs-Gesellschaft

Aktienkapital 10 Mill., einbezahlt 1 Mill., Reserven 25 Mill Fr. Grösster Geschäftsumfang unter den Schweizer Lebensversicherungsanstalten.

Lebens-, Kinder-, Altersversicherungen, Leibrenten

Unfall-Versicherungen auf beliebige Dauer für den Todesfall, dauernde und vorübergehende Arbeitsunfähigkeit, Heilkosten, Curkosten, Invalide Bedingungen und Tagzahlung.

REISE-UNFALL-VERSICHERUNGEN

(Prämien für 1000 Fr. Jährlich Fr. 1. —, auf 6 Monate 75 Cts., 1 Monat 25 Cts.

Vermittler

aus bessern Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision eventl. Fixum) jederzeit angestellt.

Die General-Agentur:

(H.B. 897) **Herm. Zscholcke** in Aarau.

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen

die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:

Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts. — — — — — —

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in Richters hochfein illustrierter Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachts-Geschenk für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten, welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

— Telephon. —

G. Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 302.
Aarau.

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken,
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.



Albert Frei,
Nr. 47 Rathhausgasse.

V. Sernatinger

Engros. **AARAU.** Detail.

Vordere Vorstadt 823.

Größte Auswahl für Herbst und Winter in 4078
Filz- und Seidenhüten
vom billigsten bis zum feinsten Artikel. — Stets Eingang sämmtlicher Neuheiten des In- u. Auslandes. — **Mützen** für Herren und Knaben zu denkbar billigsten Preisen. — **Pelzwaaren** jeden Genres vom billigsten Muff bis zum feinsten Mantel. Ferner alle Arten **Sohlen** sowie **Filzwaaren** zu allen dienlichen Zwecken.

Zur Beachtung: indem ich oben angeführte Artikel **engros** verkaufe, ist es mir möglich hier auf dem Platze zu billigeren Preisen verkaufen zu können als jede Concurrenz auch wird nur fehlerfreie Waare abgegeben.

Empfehle mich bestens
V. Sernatinger.

Alle Reparaturen prompt und billigst.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Glovr-Siebenman; J. Hofer;** Wwe. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser;** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter, Geschwister Guldimann** und **Lauber; Hänz-Lüscher.**

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60 Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt

5200 **Gross-Sxent-Miklós, Ungarn.**

Sarg-Magazin.

Särge in **Holz** und **Metall,** sowie in allen Dimensionen sind immer vorräthig b. i 288

S. Wildi, Schreiner,
Ziegelrain 716, **Aarau.**

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse)

In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. —

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Alten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17jähriger Erfolg und die glänzendsten Curen berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den bekannten bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Geschwüren, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothen und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez' Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Linde, Henich, Hässler, Wetterzahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5008

Hâvre  **New-York**

Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie,** Bettzeug mit **Decke,** und Essgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie. Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** 8215 sowie deren Agenten. 4223

Zu vermiethen
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5322

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Ein sehr freundliches Zimmer im I. Stock, hübsch möblirt, groß und heizbar, ist zu vermiethen. 5323
Auskunft im Laden Nr. 646.

Zu vermiethen.
An einen Herrn zwei ineinandergehende möblirte Zimmer in schöner Lage. 5309
Nachfrage bei der Exped.

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.
Ein kleines **Logis,** Stube, Kammer, Küche und Zubehörde mit Wassereinrichtung sofort beziehbar in Nr. 254.

Gesucht.
Ein **unmöblirtes Zimmer** mit Küche, im 1. oder 2. Stock. (5382

Für Schlafgänger.
In Nro. 660 Kasinostraße wird ein Schlafgänger angenommen. 5371

Ein junger tüchtiger und selbstständiger 5355
Bäcker
mit guten Zeugnissen und Arbeitsbuch versehen, sucht dauernde Stelle. Eintritt sofort oder nach Belieben. Zu erfragen bei der Expedition.

Zu kaufen gesucht.
Eine noch gut erhaltene 5375
Decimalwaage.

Umständehalber verkauft eine Herrschaft aus der Toscana sofort ihr Produkt in alten
weißen & rothen Weinen.
Feinste Qualität in Originalfässern von 600 Liter à Fr. 35 per Hektol. franco Stationen.
Offerten nehmen unter Chiff. O 943 F Orell Füßli, Annoncen Zürich, entgegen. (OF 943)

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs
Gme. Maillfaud, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Ungarn. Tafelgeflügel!!

jung u. gutgemästet, frisch geschlachtet, trocken gepuzt, in Postcolli à 10 Pfd. portofrei gegen Nachn. u. zw.: Poulards, Poulets, Capaunen oder fette Suppenhühner Fr. 7. 75; Indians od. fette Enten Fr. 8 25; fette Stopfgänse Fr. 8. Bienenhonig, naturrein, hell u. dick, 10 Pfd.-Dose Fr. 8. **Armin Baruch,** Exportgeschäft, Berschetz, Südungarn. 5179

Das Wunderbuch

6. und 7. Buch Mosis, enthält auch das siebenmal versiegelte Buch, versendet für 6 Fr. 25 Cts.

Carl Schirrmeister, Papeterie, **Basel,** Freistr. 50.



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
SPECIALITÄT:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J Bührer),
AARAU,
Bachstrasse 1174.

Kindermöbel.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 29. Novbr.:
(I. Advent.)
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 29. Novbr.:
(I. Advent.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 29. Novbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 29. Novbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ „ Sonntagsschule.
Abends 7¼ Uhr: Pfr. L. Pestalozz.

Publikation.

Während der Tage vom **28. & 29. dieß** (Samstag und Sonntag) steht das Neue Gut der Erbschaft Feer-Herzog in da dem hiesigen Publikum zur Besichtigung offen. Auf besonderen Wunsch werden den Besuchern durch Herrn Franz Mösch, Portier auch die Parterre-Räumlichkeiten der Villa geöffnet.

Aarau, den 24. Nov. 1891.

Der Gemeinderath.

Vereinschronik.

Unteroffiziers-Verein Aarau.

Samstag den 28. Nov., Abends 8 Uhr in der Restauration **Strübin-Frey.**

Vortrag

von Inf.-Wachtmeister Maurer über:

Das Leben in einem franz. Fremden-Regiment Algerie & Tonkin.

Nachher Erledigung einiger Traktanden.

Wieder einmal Alle.

B. T. V.

Heute Abend **Sitzung im Lokal.** 8¼ Uhr Gesammtverein.

Bitten vollzählig.

Der Vorstand.

Heute Samstag Abends 8 Uhr in der **„Krone"**

Sitzung

des Artillerie-Vereins.

Referat des Präsidiums: Oberlt. Schibler.

Die Organisation der Militärgerichte.

Der Vorstand.

Neue Südfrüchte:

Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinbeeren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,
empfiehlt in schönster Waare 5269
F. Gloor-Siebenmann.

Schöne frische
ital. Trauben, Citronen, Marroni, Orangen,
bei **Marine,** Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstraße.

Ital. Schweinefett

in Blasen von Kilo 2—4 ist frisch eingetroffen bei 5317
L. A. Stephani.

MAGGI'S

Suppenwürze in Fläschchen von 90 Rappen an ist zu haben bei:
R. Roth-Weber, Bahnhofstrasse.

Chamer Tafelbutter

täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**

Vacherin Vaudois

empfiehlt 5177
F. Gloor-Siebenmann.

Abendgottesdienst.

in der Evangel. Kapelle an der Bahnhofstr.

Sonntag den 29. November 7¾ Uhr,
gehalten von
Herrn Pfarrer **L. Pestalozzi aus Zürich.**
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Gasthof zur Krone.

Heute Abend

Stockfisch- & Hasenpfeffer-Essen.

Wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

gegen Baar

vom 30. November bis 12. Dezember.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, um das Lager zu räumen, eine sehr große Parthie

Kleiderstoffe & Confektionsartikel

unter dem Ankaufspreise aus.

Da wir grundsätzlich nur gute, solide Fabrikate halten, finden unsere werthen Kunden hiebei Gelegenheit, in allen Artikeln unseres reichhaltigen Lagers äußerst vortheilhafte Einkäufe zu machen; wir laden daher zum Besuche unserer Magazine ergebenst ein. Ausverkauft werden:

halb und ganz wollene

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl;

Indienne, Satin, Piqué, Flanelle & Flanellecoton

Rouvantés, Halbtuch & Halbtein

zu ganzen Anzügen für Herren und Knaben.

Knaben-Ueberzieher

Waadtländer Jacken

Wintermäntel, Regenmäntel & Jaquettes

für Damen von Fr. 5. — an,

Morgenkleider

Tricot-Taillen, Jupon, Châles, Echarpes

Winter-Regenmäntel

für Mädchen von Fr. 3. an.

Tricotkleidchen f. Knaben & Mädchen

Bettdecken

und einige hundert

Resten aller Art.

Gamper & Cie.,

Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Saalbau.

Sonntag den 29. November 1891, Abends 8 Uhr

CONCERT

gegeben vom

Orchester-Verein Aarau.

unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Emmy Siebenmann,** Sopran, und Herrn Dr. **Emil Haberstich,** Violine.

Direktion: F. Thom.

PROGRAMM:

1. Unter neuem Regime, Marsch	v. Ertl.
2. Ouverture zur Optte. „Dichter & Bauer"	v. Suppé.
3. Cavatine für Violine und Piano	v. Holländer.
Herr Dr. Emil Haberstich	
4. „Hirtenleben in den Alpen", Fantasie	v. Kling.
10 Minuten Pause.	
5. Traumwalzer a. d. Optte. „Der Feldprediger"	v. Millöcker.
6. 3 Lieder für Sopran mit Klavierbegleitung	
a) Das Veilchen	v. Mozart.
b) Weist du noch?	v. Jensen.
c) Was kümmert mich die Nachtigall	v. Hegar.
Fräulein Emmy Siebenmann.	
7. a) In der Dämmerung	v. Rndeick.
b) Loin du bal für Streichorchester	v. Gillet
8. Ein Herz und eine Hütte, Polka	v. Millöcker.

Entrée (für Nichtabonnenten) Fr. 1. —, Gallerie 50 Cts.

Kassaeröffnung ½8 Uhr.

Das Concert findet **mit Consumation** statt.

Generalversammlung

des Vereins gegen Hausbettel in Aarau

Montag den 30. November 1891, Abends 8 Uhr in der „Bayrischen Bierhalle" (erster Stock.)

Traktanden: 1. Jahresbericht und Rechnung über das abgelaufen Vereinsjahr 1890/91.
2. Verschiedene Anträge und Anregungen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder dringend ein

Der Vorstand.

Volksversammlung

Sonntag den 29. November 1891, Nachmittags 1½ Uhr

im großen Festsaal in Aarau

zur Besprechung der Referendumsvorlage betreffend

Ankauf der Centralbahn.

Referenten: Die Herren Nationalrath **Kurz** u. Ständerath **Isler.**

Das Bezirkskomite.

Volksversammlung

in der Kirche in Othmarsingen

Sonntag den 29. November, Nachmittags 1 Uhr

zur Besprechung des **Rückkaufs der schweiz. Centralbahn.**

Referent: Herr Kantonsstatistiker Käf von Aarau.

Angesichts der hochwichtigen Volksabstimmung wird zahlreiche Betheiligung erwartet

Der freisinnige Verein von Othmarsingen.

Zum ersten Male in Aarau.

Zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Sonntag den 29. & 30. November & den 1. & 2. Dezember

Große

Ornithologische Ausstellung

lebender

Sing-, Zier- & Raub-Vögel.

Die größte Ausstellung von Sing-, Zier- und Raubvögeln, die bisher gezeigt worden ist, habe ich die Ehre, dem geehrt. Publikum auszustellen. Dieselbe enthält eine Auswahl der schönsten, seltensten oder durch besondere Charaktereigenschaften ausgezeichneten in- und ausländischen Vögel, darunter eine große Kollektion Prachtfinken aus Australien und Amerika, Paradieswittwe, Weibervögel, Kardinäle, eine großartige Kollektion von Zwergpapageien über 20 Arten. Von den kleinsten bis zu den größten Aras. Als Extraordinärum befinden sich auch 3 fliegende Hunde in einem großen Glaskäfig, außergewöhnliche Exemplare, die hier noch nie gezeigt wurden. Eine sehr große Kollektion europäischer Singvögel. Eine große Kollektion Raubvögel, unter diesen befindet sich ein Prachtexemplar v. einem Hasengeier (Vultur kalons ob. leucocephalus), welcher eine Flügelweite von 220 cm. mißt, aus Ungarn kommt und sich meistens in Afrika und den Ländern des Mittelmeeres aufhält.

Die Ausstellung ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Entrée 50 Cts., Kinder 25 Cts.

Es ladet zum Besuche ergebenst ein

Jak. Krumm, Ornitholog.

Schulklassen unter Führung des Lehrers genießen eine besondere Ermäßigung des Entrées.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Simon Wyler,** Viehhändler in Buchs, wird über das geldstagliche Vermögen Steigerung abgehalten am **Dienstag den 1. Dezember** nächsthin, und zwar:

a. Ueber die **Fahrhabe** von Vormittags 9 Uhr an in der geldstaglichen Wohnung.

b. Ueber die **Liegenschaften** von Nachmittags 4 Uhr an in dre Pintenwirthschaft Wild in Buchs.

Aarau, 25. November 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Aarau, Montag 30. November 1891. № 281. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der Standpunkt der Stadt Aarau gegenüber dem Centralbahnankauf.

Es trägt wenig ab, Betrachtungen über die Fehler anzustellen, welche frühere Jahre oder Jahrzehnte in politischen oder wirthschaftlichen Dingen gemacht haben. Die Späteren leiden unter diesen Fehlern und aller Jammer über dieselben nützt ihnen nichts. Ausschlaggebend ist nur das, was die Gegenwart zur Verhütung neuer Verstöße thun will.

Nun ist es eine schwer zu bestreitende Thatsache, daß in der Eisenbahnpolitik auf Kosten unseres Kantons und speziell der Stadt Aarau Vieles hätte besser gemacht werden können. Das Bild, welches Aarau heute bei einem Durchstich des Jura in seiner Nähe und einer Bahn durch das Suhrenthal nach Luzern bieten würde, möge sich Jeder selbst ausmalen. Ob derselbe jetzt noch in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann, hängt von einer Reihe von Umständen ab, die dem Machtbereich des Einzelnen und einer ganzen Stadt ziemlich entrückt sind.

Dennoch läßt sich für Aarau ein Zukunftsbild konstruiren, das wenn auch nicht in üppiger Farbenfülle, doch einige Züge bieten könnte, die für uns angenehm wären.

Wird auch in Aarau kein neuer Eisenbahnknotenpunkt von internationaler Bedeutung entstehen, so dürfte mit der Zeit doch Folgendes möglich sein:

Ein Durchstich der Schafmatt und direkte Verbindung mit Basel;

zwei Regionalbahnen durch das Wynenthal einerseits und das Suhrenthal anderseits mit Anschluß an die Linien im Kanton Luzern.

Ueber die Vortheile, welche eine solche Lage unserer Stadt bieten müßte, braucht man keine Worte zu verschwenden. Es frägt sich nur, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln diese Lage am raschesten und sichersten ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden kann.

Die Betheiligung von ausländischem Kapital an neue schweizerische Eisenbahnbauten wird wohl in Zukunft keine stürmische mehr werden. Jenes Kapital wird die bestehenden Linien noch ausbeuten wollen, sich aber hüten, neue zu errichten in einer Zeit, da der Bund energischere Bestimmungen über Bau und Betrieb von Privatbahnen aufstellen wird, als dies die frühern kantonalen Konzessionen gethan haben. Es scheint uns, wenn wir je auf einen Durchstich von Erlisbach nach Gelterkinden hoffen wollen und hoffen dürfen, werde dieser nur nach der Verstaatlichung der Centralbahn möglich sein. Ebenso verhält es sich mit den Regionalbahnen.

Für den Fall der Verwerfung des Centralbahnankaufes bleibt überdies die Annahme von vornherein ausgeschlossen, die Großmacht der ausländischen Aktienbesitzer werden ihren Baukonto erheblich und freiwillig belasten. Vor der Schafmattbahn wird bei der Verwerfung am 6. Dezember ein großes Fragezeichen stehen, das auch keine vorgängige Conzession in einen Punkt verwandeln wird, der diese Bahnbestrebung endgültig und für den obern Kantonstheil günstig abschließt.

Aus diesen Rücksichten werden sowohl die beiden Eingangs genannten Thalschaften mit ihren Eisenbahnbestrebungen und die Stadt Aarau gut thun, den Ankauf der Centralbahn mit **Ja** zu unterstützen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. In der Budgetkommission des Nationalrathes, die ihre Berathungen heute beendigte, herrschte die Tendenz, mit den Militärausgaben zurückzuhalten. Der Kredit für Kriegsreserve von Hosen für die Fußtruppen wurde um die Hälfte reduzirt. Unter dem Titel „Neubauten" wurde ein Kredit von 218,000 Franken, welchen der Bundesrath für Errichtung eines Centraldepots der eidgen. Bekleidungsvorräthe gefordert hatte, ganz gestrichen, in der Meinung, der Bundesrath solle eine besondere Vorlage hiefür ausarbeiten, da es sich um eine so hohe Summe handle. Durch diese und andere Streichungen ist das Defizit um circa 500,000 Franken herabgesetzt worden.

Die Budgetkommission stellt folgende Anträge: Genehmigung des Budgetentwurfes des Bundesrathes mit folgenden Abänderungen: In den Einnahmen werden beim Landwirthschaftsdepartement für die thierärztliche Untersuchung der einzuführenden Thiere statt 140,000 Franken, 125,000 Fr. angesetzt. Ausgaben: Amt für geistiges Eigenthum, Bibliothek und Verbreitung der Publikationen des Amts statt 11,500 Fr., 300 Frkn. Departement des Innern: W. Rosier, „Géographie générale illustrée" (3 Bände, erstes Drittheil neu) Fr. 3000. Hochbauten (Neubauten) statt 2,307,716 Frkn., Fr. 2,189,716 Fr. Justizdepartement: Kanzlei, provisorische Aushülfe statt 24,000, 20,000 Fr., Schuldbetreibung und Konkurs statt 23,000 Fr. 32,000, Gesetzesentwürfe ꝛc. statt 25,000, Fr 20,000, Militärdepartement: Kriegsreserve von Hosen an Fußtruppen, statt 560,000 Fr. 280,000 Fr., Viehseuchenpolizei statt 140,000, 125,000 Fr., Beitrag an Kosten der Wildhut in Jagdbannbezirken statt 15,000, Frkn. 20,000, Beitrag an den schweizer. Thierschutzverein (neu) 500 Fr.

Die Kommission stellt folgende Postulate: Der Bundesrath wird eingeladen, den Budgetkommissionen jeweilen zur Verfügung zu stellen: Das gesammte Aktenmaterial, auf dessen Grundlage das Budget aufgenommen worden ist, sowie die Belege der vorausgegangenen Jahresrechnung. Das Verzeichniß sämmtlicher Beamten und Angestellten der Bundesverwaltung mit Angabe des im jeweiligen Voranschlag in Aussicht genommenen Besoldungsansatzes und den im Gesetze vorgesehenen Besoldungsgrenzen, insofern solche bestehen. Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen und zu berichten, ob nicht in Rücksicht auf den großen, stets wachsenden Betrag der Ausgaben für Druckarbeiten die Einrichtung einer eidgenössischen Staatsbuchdruckerei den ökonomischen Interessen der Bundesverwaltung besser entsprochen würde, als das bisherige Verfahren. Der Bundesrath wird eingeladen, zu prüfen und im Laufe der Wintersession zu berichten, ob nicht die Organisation des administrativen Inspektorates des Eisenbahndepartementes zum Zwecke einer ausreichenden Ueberwachung des Personen- und Güterverkehrs, sowie des Betriebes der Eisenbahnen, zu erweitern sei, zu veranlassen, daß die Anschaffung des für das bestehende Verkehrsbedürfniß erforderlichen Betriebsmaterials beförderlichst durch die Bahngesellschaften vollzogen werde; die Eisenbahngesellschaften zur beförderlichen Anlage eines zweiten Geleises aufzufordern, sofern die Sicherheit des Bahnbetriebes und erweiterte Verkehrsbedürfnisse, oder die Interessen der Landesvertheidigung dies nothwendig machen.

Kantonales.

Aargau.

— Militärisches. Nächsten Mittwoch den 2. Dezember, Vormittags 9 Uhr, findet in Aarau (Kaserne oder Zeughaushof) die Nachinspektion über Bewaffnung und Bekleidung für diejenigen Milizen des Kreises V/5 statt, welche die Hauptinspektion dieses Jahres aus irgend welchem Grunde nicht bestanden. Solche Pflichtige, die ihre Ausrüstung deponirt, haben ebenfalls zu erscheinen und ihre Dienstbüchlein vorzuweisen.

Die Nachinspektion für die Mannschaft des Kreises V/9 wird Freitags den 4. Dezember, Vormittags 11 Uhr in Beinwyl (Schulhaus) stattfinden.

— Aarau. Das Bezirksgericht Aarau hat die Injurienklage von Fürsprech Kurz gegen Dr. Reali im Tessin wegen Incompetenz abgewiesen. Jener hatte wegen den Beleidigungen geklagt, die Reali in einer, auch an Herrn Kurz gelangten Broschüre über den letztern als Vertheidiger im Septembristencongreß ergehen ließ.

Da die Beleidigung nicht im Kanton erfolgte und die direkte Zustellung der Schrift durch Reali nicht erwiesen war, erfolgte die Incompetenzerklärung des Gerichtes.

Der Vertheidiger Realis, Dr. Feigenwinter machte sich nun den Spaß, nach dem Urtheil vor dem Advokatenkollegium zu erklären, Dr. Reali habe in der That die Broschüre persönlich an Kurz adressirt. Dr. Reali bleibt nun nach dieser Erklärung seines offenherzi-

---

9

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Hätte nicht die Aufregung, die zurückgeblieben, mir noch die Kehle zusammengeschnürt, so hätte ich mich fragen können, ob ich geträumt habe.

Die Landschaft lag in Sonne getaucht lächelnd vor mir, Lerchen erhoben sich in ihrem ruckweisen Fluge und mit ihrem durchdringenden Lockrufe in den blauen Aether, ein bewaldeter Bergrücken, gekrönt von einem in Ruinen liegenden alten Schlosse aus der Feudalzeit, zeichnete rechts seine materische Silhouette gegen den Horizont, während sich zu meiner Linken die Sonnenstrahlen in grellem, blendendem Lichte auf den Quadern eines Steinbruches spiegelten.

Aus dem Fenster sehend, bemerkte ich die junge Gräfin, die in selbem Augenblicke ihr hübsches Köpfchen aus dem Wagen streckte; und sie ward meiner gewahr und sandte mir lächelnd einen freundschaftlichen Gruß. Ein wenig später erblickte ich auch Hektor, der den Arm ins Freie hielt, um mit einem kurzen Schnippen des kleinen Finger die Asche von seiner Cigarette zu streifen. Sie hatten augenscheinlich von dem Geschehenen keine Ahnung.

Bald waren wir in Dijon und der Zug hielt. Ich sprang schnell heraus und begab mich zum Stationsvorsteher, um ihm Anzeige von den Ereignissen zu erstatten, deren unfreiwilliger Zeuge ich gewesen war. Wie ich an dem Wagen vorbeiging, der dem meinigen vorgekoppelt war, winkte mir die Gräfin lächelnd mit der Hand zum Abschied und sagte mit halblauter Stimme: „Hektor ist soeben ein wenig eingeschlafen. Wünschen Sie, daß ich ihn wecke?" „Thun Sie das ja nicht!" rief ich, ihren Gruß erwiderend und entfernte mich eiligst.

Der Stationsvorstand und Polizeikommissar von Dijon hörten bereits den Bericht des Schaffners an, welcher ihnen höchst aufgeregt sein Erstaunen darüber ausdrückte, auf alle Signale, die er gegeben hatte, keine Antwort erhalten zu haben. Da kam auch schon der Zugführer herbei und bedauerte, daß kein Signal seinen Wagen erreicht habe.

Mein Einmischen klärte die Sache auf; ich zeigte auf die Drähte, die auseinander gehängt auf der Erde schleiften, ergänzte und bestätigte die Angaben des Schaffners und stellte mich der Behörde zu weiterer Auskunft zur Verfügung. Der Kommissar notirte sich meinen Namen und künftigen Aufenthaltsort, schickte eine Depesche an die hinter uns liegende Station und traf Anstalten um mit dem nächsten Zuge in der Richtung nach Blaisy-Bas in Begleitung einiger Leute aufzubrechen.

Inzwischen hatte der Blitzzug seinen Weg fortgesetzt. Mir blieb nichts weiter übrig, als dasselbe zu thun und so bestieg ich schnell den Wagen, der mir auf die Station entgegengeschickt war. Ich sah mich in meiner zuversichtlichen Annahme nicht getäuscht, und fand meinen Oheim in ausgezeichneter Gesundheit; die Arme zu meinem Empfang weit geöffnet, erwartete er mich auf der Schwelle seines Hauses. Bei allem, was ihm heilig, versicherte er mich, daß es ihm erst seit selbem Morgen besser ging, noch vorgestern habe er sein letztes Stündchen nahe geglaubt. Das verstohlene Lächeln, das um die Lippen Antons, seines alten Dieners, spielte, bestätigte mir, wie viel oder wie wenig auf diese Betheuerungen zu geben war. Ich that als ob ich seinen Worten unbedingten Glauben schenkte, bedauerte mit ihm die Schmerzen, die er glücklicherweise wieder los geworden sei und bestätigte ihm meine große Freude darüber, ihn so wohl anzutreffen. Nachdem sich diese kleine Komödie wie gewohnt abgespielt hatte, führte er mich auf mein Zimmer und überhäufte mich, ohne mir nur die Zeit zu lassen, mich nach der Reise ein wenig zu erfrischen, mit Fragen über die letzten Ereignisse in Paris und das Befinden der Leute, mit denen er noch Beziehungen unterhielt. Ich stand ihm nach besten Kräften Rede und Antwort und verfehlte nicht, ihm schließlich den aufregenden Vorfall, dem ich soeben beigewohnt, zu erzählen.

Zwei Tage darauf wurde mir mit der ersten Post eine Vorladung für den Nachmittag seitens des Staatsanwaltes von Dijon zugestellt. Eilig nahm ich ein Frühstück ein, ließ den Jagdwagen meines Oheims anspannen und war zur bestimmten Zeit im Gerichtsgebäude von Dijon.

Der Staatsanwalt empfing mich allein in seinem Arbeitszimmer und lud mich mit vollendeter Höflichkeit ein, ihm den Bericht, dem er vorgestern dem Polizeikommissar erstattet hatte, zu wiederholen. Wie ich zu Ende war, theilte er mir mit, daß man in der That im Tunnel, ein wenig vor seinem Ende nach der Seite von Dijon zu, den Körper eines Mannes gefunden habe, vollständig unbekleidet und mit zerschmettertem Haupte. Alle Anstrengungen den Gefundenen zum Leben zu bringen, waren ohne Erfolg geblieben.

„Ueber die Ursache, die diesen beklagenswerthen Unfall herbeigeführt hat, kann kein Zweifel obwalten," fügte der Staatsanwalt hinzu. „Das Opfer hat augenscheinlich unter dem Einflusse einer plötzlichen Geistesstörung gestanden. Ihre Aussage; die des Schaffners, die mit der Ihrigen in allen Stücken übereinstimmt; die Erkundigungen, die wir an den Stationen, welche vor dem Tunnel vor Blaisy-Bas liegen, eingezogen haben — alles zusammengenommen beweist, daß wir es mit einfachen Unfall, allerdings unter ganz merkwürdigen Umständen, und mit

gen Vertheidigers doch hängen und wird sich vor den aarg. Gerichten vertheidigen müssen. Herr Kurz hat für die Erklärung Feigenwinters sofort die Zeugen angerufen.

Hätte Herr Kurz das Couvert der Sendung aufbewahrt, so hätte er ohnehin einen Schriftenvergleich verlangen können. Man kommt in solchen Fällen der anonymen Briefschreiberei und Pamphletzusenderei immer auf die Spur, wenn man sich die Adressenschrift merkt. —

— Aarau. Centralbahnankauf. (Eingesandt.) Die gestrige Versammlung unter dem Vorsitze von Herrn Bezirksamtmann Steiner war von ca. 100 Mann besucht. Es referirten im Sinne der Empfehlung des Ankaufs Herr Nationalrath Kurz und Herr Ständerath Isler. Gegentheilige Stimmen machten sich nicht geltend. Es fand keine Abstimmung statt.

— (Mitgetheilt.) Der Große Rath wird sich zur Fortsetzung der ordentlichen Wintersitzung am Mittwoch den 2. Dezember, Vormittags 1/2 9 Uhr wiederum versammeln.

Für den Mittwoch (2. Dez.) ist folgende Tagesordnung festgestellt: 1. Naturalisationen, Petitionen und andere Eingaben. 2. Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule. 3. Postulate des Herrn Dr. Siegrist betr. die Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden. 4. Rechenschaftsbericht pro 1890. 5. Kirchliche Verhältnisse in Mumpf-Wallbach. 6. Tarif zur Hypothekarordnung. 7. Gesetz betr. den Rücktritt des Kantons vom Konkordat über Viehhauptmängel.

Für Donnerstag (3. Dezember) liegen nachfolgende weitere Geschäfte zur Behandlung vor: 1. Allgemeines Programm für Ausführung der Flußkorrektionen. 2. Regierungsbericht betr. die Korrektion an der untern Aare. 3. Korrektion der Aare oberhalb Döttingen. 4. Vereinfachung des Staatshaushaltes (Fortsetzung). 5. Motionen.

— (Eingesandt aus dem Bezirk Zofingen.) Noch einmal unsere aarg. landwirthschaftl. Winterschule.

Durch die Verhandlungen des aarg. Beamtenvereins in Brugg sind betreffs genannter Anstalt Verhältnisse und Thatsachen blosgelegt und zur Kenntniß eines weitern Publikums gekommen, die geeignet sind, in fernerstehenden Kreisen zwierlei Gefühle zu erzeugen, nämlich ein Gefühl des Mitleides und ein Gefühl lebhafter Entrüstung. Also 2 Mann aus dem Bez. Brugg und 14 andere Aarganer besuchen die landwirthschaftl. Schule, trotzdem, wie des Bestimmtesten erwiesen wurde, daß dieselbe sehr gut geleitet ist, und der Unterricht absolut nur das auch dem geringsten Landwirthe unumgänglich Nothwendigste vermitteln will.

Rings um Brugg herum liegen im Radius von 1 Stunde mehr als 10 Ortschaften, aus welchen junge Landwirthe ganz bequem am Morgen hin und Abends nach Hause gehen könnten, ohne gezwungen zu sein, einen Rappen Kostgeld zahlen zu müssen. Wenn schon 100 junge Männer aus Bruggs Umgebung sich die herrliche Gelegenheit, so nothwendige und produktive Kenntnisse ohne Opfer zu erwerben, sich mit freudigem Dank zu Nutze machen würden, es noch nicht als eine große Frequenz betrachten. Und nun gehen ihrer 2 hin, und die Bevölkerung des Bez. Brugg ignorirt die Anstalt, oder steht ihr vielmehr apatisch gegenüber.

Ist es nun nicht verzeihlich, wenn uns Fernerstehenden ein Gefühl (gelinde gesagt) des Mitleides über eine solche Kurzsichtigkeit und Verbissenheit der Bevölkerung von Brugg's Umgebung beschleicht? Wenn wir nicht irren, so steht die Schulanstalt nun im dritten Jahre ihres schmerzlichen Daseins, und noch immer wird sie von ihrer Umgebung als ein aufgedrungenes Findelkind betrachtet, trotzdem sie sich alle Mühe gibt, den Leuten zu zeigen, daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

Ebenso natürlich und folgerichtig ist das Gefühl der Entrüstung, daß der Staat jährlich etwa 1000 Franken als wohlgemeintes Opfer bringt, das aber nicht geschätzt und also auch nicht verdankt wird. Wir halten die landwirthschaftliche Schule unbedingt für sehr nützlich und für die heutigen agrikolen Verhältnisse nothwendig und würden auch nicht gegen größere Opfer von Seite des Staates sein, aber man soll diese Opfer nicht länger einer Gegend aufdrängen, die sie absolut nicht annehmen will, sondern man soll die Anstalt in einen Landestheil verlegen, der dieselbe mit Freuden begrüßen und sie hegen und pflegen würde. Unsere Legislative wird über kurz oder lang sich mit dieser Eventualität zu befassen in die Lage kommen, denn daß es so nicht in die Länge gehen kann, scheint in immer breiteren Schichten Ueberzeugung zu werden. W.

Der Einsender präsentirt scharfen Tabak, der aber nicht unverdient ist.

— Wohlen. Der Fischer des Herrn Wohler z. „Bären", Pächters der Fischenz der Bünz, hat dieses Jahr 9 Zentner Forellen gefangen. Da er vom Pfund einen Franken bezieht und die andern Fischarten, wie Aale und Brachmen sein Eigenthum sind, so hat der Mann mit dem Fischfang, den er aus dem Fundament versteht, kein schlechtes Geschäft gemacht.

— Zurzach. (Korr.) Zwei auf einmal, o heie! fallen in der „Botschaft" über uns her, weil wir die Vorgänge an der Klingnauer Versammlung in Ihrem Blatte skizzirten. Das „Am Bartkratzen" scheint Kitzel verursacht zu haben. „Wir hätten an jener Versammlung das Wort erst ergriffen, als der Gegner das Weite gesucht", wird ausgeführt. Damit setzt der Herr Kaplan noch eine unwahre Behauptung zu den vielen andern, an der Versammlung über den Rückkauf gemachten.

Als wir das Wort ergriffen, konstatirte der Schwarze seine Anwesenheit mit dem Zurufe: J bi o no do! und bewies mit diesem Rufe zugleich, daß er das Gegentheil von einem „geschliffenen" Mundwerke besitze. Ob er bereits „unter dem Loche" gewesen und nur von seinen dortigen Freunden noch an den „Fecken" zurückgehalten wurde, konnten wir nicht sehen. „Wir brauchten uns als Ostschweizer nicht in aargauische Politik zu mischen", meint der Herr Kaplan ferner. Also in dieser rein eidgenössischen Angelegenheit sollten wir „Maul halten", während Hochwürden um so lustiger drauflos dreschen möchte. Wir lassen uns weder Rechte noch Pflichten eines aufrechtstehenden Schweizers, der bald seine zwanzig Jahre im Aargau wohnt, von S. Hochwürden absprechen, auch dann nicht, wenn es den Ultramontanen nicht gefällt.

Was wir übrigens an jener Versammlung sprachen, dürfte von allen Parteien beherzigt werden. „Seit 25 Jahren, so führten wir aus, wählt unser Kreis alle drei Jahre Herrn Welti in den Nationalrath und bekundet damit sein Vertrauen dem größten Staatsmanne unseres lieben Vaterlandes. Als wir das letzte Mal, aus naheliegenden Gründen, von dessen Kandidatur abstanden, wurde gerade von den Ultramontanen, die heute Welti den bekannten Welt Lohn geben, ein arges Geschrei erhoben. Heute, wo es nun gilt, diesem Manne, der seit Jahrzehnten die Verstaatlichungsidee im Kopfe trägt und unermüdlich daran arbeitet, heute schenkt man ihm weniger Vertrauen als einem Herrn Kaplan und dessen hohlen Phrasen. „Wir unserseits aber blicken mit dem größten Vertrauen auf Herrn Bundesrath Welti und unsere Vertreter und glauben nicht, daß die Bundesversammlung nur aus Spitzbuben bestehe, wie uns der Herr Kaplan nahe legen wollte." Das waren unsere Worte, die wir noch heute bestätigen und deshalb ist unsere Rede am nächsten Sonntag Ja.

Solothurn.

— Ueber das beklagenswerthe Ereigniß durch den so unseligen Gebrauch des Messerziehens verursacht, wird dem „Olt. Tgbl." aus Schönenwerd gemeldet: Ein dortiger Unternehmer von Cementarbeiten hatte zur Vollendung eines Werkes seinen Arbeitern einen Trunk gegeben. Vier derselben saßen dann noch bei einem Jaß zusammen. Endlich machten sie sich auf den Weg über die Brücke heimwärts. Im Uebermuth fingen sie an, spaßweise sich zu necken, was jedoch bald Ernst wurde, so daß einer derselben, Jakob Kohler von Mohren, in Obergösgen wohnhaft, das Messer zog und zunächst einem seiner Begleiter einen Stich in den Arm versetzte und dann einen Andern, Joh. Emil Peter von Hauenstein in Lostorf, so schwer traf, daß er auf der Brücke zusammengesunken und als Leiche gefunden wurde. Der Verunglückte, der schon früher im Walde bei Trimbach von einem Schuß getroffen wurde, den Knaben unbesonnen abfeuerten, war verlobt und gedachte nächstens sich zu verehelichen. Der unglückliche Messerheld ist verhaftet.

Bern.

— An der Generalversammlung der bernischen „Bodenkreditanstalt" wurde konstatirt, daß ein Kursverlust von 310,000 Fr. zu notiren, das Aktienkapital aber intakt sei. Immerhin demissionirten 10 Verwaltungsräthe.

— Die Staatsräthe Soldati und Colombi waren am Samstag bei Ruchonnet, um mit ihm wegen Erlaß der Okkupationskosten zu konferiren.

Zug.

— Die Kirchgemeinde Unterägeri will eine neue Kirche bauen und wird zu diesem Zwecke dem Volke mittelst einer Lotterie 60,000 Fr. abnehmen. Die Regierung hat die Lotterie bewilligt. Warum nicht? Haben doch das reiche Bern und das fromme Luzern zu gleichem Zwecke die Einfältigkeit und die Spekulationssucht der Leute ausgebeutet.

— Fast unglaublich ist es, was das „Zuger Volksblatt" in seiner letzten Nummer schreibt:

„Bald schreiben wir 1892 und trotzdem ist der Rechenschaftsbericht des Regierungsrathes des eidgen. Standes Zug über das Jahr 1890 immer noch nicht erschienen. Wir würden [illegible] vorschlagen, die Zahl der Regierungsräthe in [illegible] nicht zu reduziren, sondern auf 14 zu erhöhen, dann würde es vielleicht möglich werden, den Bericht früher zu erhalten."

Basel

— Muttenz. (C[illegible]9. Nov.) Der Reigen der Vorträge für den [illegible]gnankauf in unserem Kanton wurde gestern in [illegible]g begonnen, wo vor einer etwa 70 Mann zäh[illegible]Versammlung Herr J. Dill, Sohn unseres Stati[illegible]andes lebhaft für den Ankauf der genannten Bahn eintrat. An Hand der Rechenschaftsberichte der Centralbahn wies er nach, daß der Ankauf nicht zu hoch sei und daß der Bund bei dem sich stets mehrenden Verkehr alljährlich einen schönen Ueberschuß machen zu können, den er entweder zur Herabsetzung der Taxen oder zum Rückkauf von Rententiteln in hiezu günstigen Zeitpunkten benutzen könne. Der Vortrag fand warme Anerkennung und wurde die nachfolgende Diskussion lebhaft benutzt.

Landwirth Hauser bekennt sich grundsätzlich für den Ankauf, nur findet er den Preis zu hoch. Er kann es fast nicht übers Herz bringen, den Berliner und Frankfurter Geldjuden ihr Geld zu 6 pCt. zu verzinsen. Er darauf aufmerksam, daß seiner Zeit beim Baue der Eisenbahnen der Schweizer Bauer sein Land habe hingeben müssen und er glaubt, es wäre möglich, auch der Bahn gegenüber die Expropriation in dem Sinne anzuwenden, daß der Bund einfach sagt: Ihr gebt uns die Bahn um so und so viele Millionen her. Er möchte also da eine Art Gewaltmaßregel anwenden.

In einem warmen Votum trat Landrath Eglin diesen Ansichten gegenüber. Auch er war ursprünglich für Expropriation, zieht aber den nun vorgeschlagenen Ankauf vor, da er, wenn auch theuer, doch nicht zu theuer ist, und weil wir durch die Expropriation jedenfalls viel theurer zu der Bahn kämen. Er erinnert daran, daß seiner Zeit den Bauern allerdings das Land expropriirt worden sei, aber alle hätten für ihr Land mehr bekommen, als sie je daraus gelöst hätten. Der Gesellschaft die Bahn einfach wegnehmen und ihr dafür zahlen, was uns beliebt, können wir nicht, auch wenn die Aktieninhaber nur Berliner und Frankfurter Juden sind, da wir doch in einem geordneten Rechtsstaate leben.

In der zum Schlusse stattgefundenen Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, am nächsten Sonntag mit einem kräftigen „Ja" für den Ankauf einzutreten.

Waadt.

— Ein Coiffeur aus Ste. Croix, welcher wohl ein etwas loses Maul hat, wurde vor einiger Zeit wegen unehrerbietiger Reden gegenüber dem Gemeinderathsmitgliede des Dorfes zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Kaum in Grandson eingesperrt, gelingt es ihm, den Gefangenwärter an seiner Stelle einzuschließen und sich frei zu machen. Kurz darauf wird er erwischt und nach Chillon geführt. Den Tag nach seiner Ankunft entweicht er sehr geschickt durch das große Thor. Man verhaftet ihn von neuem und bringt ihn in eine Zelle. Neue Entweichung, diesmal durch ein Thürmchen. Dem mußte ein Ende gemacht werden. Es wird aus dem Zuchthaus eine Kette verlangt, die man dem nur zu gewandten Coiffeur an den Beinen befestigt. Verlorene Mühe. Eines Nachts sägt er, wohl mittelst einer Uhrenfeder, den untern Theil der Thüre seines Kerkers ab, benutzt ihn als Brücke von einem Thürmchen zu einem Baum im Graben und geht mit seiner Kette an den Beinen auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege neuerdings der goldenen Freiheit entgegen. Zwei Tage später erhält der Gouverneur des Schlosses durch die Post eine Kette und die Decke des Gefangenen nebst einem Briefe, worin er seine Flucht beschreibt und seine Rückkehr in's Land ankündigt, sobald seine ungerechte Bestrafung aufgehoben sein werde. Für oben erwähntes Urtheil ist der waadtländischen Justiz wirklich ein Kranz zu flechten!

Ausland.

Deutschland.

— Im Reichstage hielt Caprivi am 27. ds. eine bemerkenswerthe Rede. Er betonte, er sei durchaus nicht amtsmüde, er bleibe am Platze, so lange es dem Kaiser gefalle. In der auswärtigen Politik sei Wahrheit und Offenheit das beste Mittel. Die Reise des Kaisers nach Narwa führte einen freundlicheren Verkehr zwischen beiden Verwandten herbei. Politisches war dabei nicht zu besprechen. Von dem Kronstädter Besuch machte die Presse zu viel Aufhebens. Das Verhältniß zu dem Dreibund ist nicht geändert. Eine Beunruhigung ist daraus durchaus nicht herzuleiten; die Absichten des Zars sind sehr friedlich. Das gesteigerte Selbstgefühl der Franzosen ist keine Gefahr für uns.

Caprivi fährt fort, der gerüstete Zustand werde noch lange dauern.

Der Reichskanzler vertheidigte den vorjährigen deutsch-englischen Vertrag, wobei Deutschland keineswegs ein schlechtes Stück abgeschnitten habe. Er weist die Vorwürfe zurück, welche der Regierung aus der Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen und aus der Oeffnung der Ostgrenze für fremde Arbeiter gemacht wurden. Erstere Maßregel habe zur Assimilirung der Reichslande beigetragen, letztere sei im Interesse der Landwirthschaft geschehen. Auch aus der Wahl Stablewski's und der Gestattung des polnischen Privatunterrichts sei kein Grund zur Beunruhigung zu entnehmen.

Der Reichskanzler tadelte nachdrücklich den vielfach in der Presse aufgetretenen militärischen Pessimismus. Keine Nation habe bei dem nächsten Kriege so viel Chancen wie die deutsche. Auch in den russischen und französischen Grenzdislokationen liege keine Beunruhigung. Deutschland und Oesterreich hätten demgegenüber ihre Pflicht gethan. Die deutsche Politik sei in der sehr glücklichen Lage, sich auf eine so gute Armee und durchweg opferwillige Nation stützen zu können.

---

nichts anderem zu schaffen haben. Haben Sie eine Idee," fuhr der Anwalt fort, „wer der Unglückliche sein könnte.

„Gewiß, Herr Staatsanwalt, und ich stand im Begriff, Ihnen darüber Eröffnungen zu machen, die ich vorgestern in der Eile und Erregung versäumt habe. Ich habe in ihm einen Amerikaner, den Gymnastiker Oakley, erkannt, der sich in Paris während der letzten Monate einen gewissen Ruf durch die staunenswerthen Bravourstücke erworben hat, welche er als Mitglied des Zirkus aufführte."

Caprivis Rede wirkte als klärendes Ereigniß nach innen wie nach außen. Caprivi sprach mit so viel Humor und Selbstgefühl, daß das ganze Haus den Eindruck gewann, daß niemals eines Ministers Stellung so wenig erschüttert wie augenblicklich diejenige Caprivis sei.

Frankreich.

— Aus Paris wird geschrieben: Das Tischtuch zwischen Staat und Kirche hat durch die Verurtheilung des Erzbischofs von Aix einen neuen Riß erhalten, und die Kundgebungen, welche seitens der Gläubigen und ihrer Organe veranstaltet werden, um das Urtheil zu übertrumpfen, sind ganz geeignet, den Riß dermaßen zu erweitern, daß keine Versöhnungsflickerei mehr möglich ist. Die Bischöfe haben ihren „Point d'honneur", der darin besteht, daß sie den Kultusminist r nicht als ihren Vorgesetzen anerkennen dürfen. Gewöhnlich beantworten sie die Rundschreiben, in welchen er diese Stellung geltend zu machen versucht, mit geringschätzigem Schweigen, mit „Indifferenz", wie letzthin Mgr. Gouthe-Soulard vor Gericht sich ausdrückte. Macht es Ihnen aber dieser „Monsieur" in der Ausübung Dessen, wozu er vom Präsidenten der Republik ernannt und von der Republik bezahlt wird, was aber die Bischöfe als eine „lächerliche Anmaßung" betrachten, gar zu arg, so halten sie sich für befugt, ihn derb zurechtzusetzen. Wer hat ihn zum Kultusminister gemacht, Im besten Falle — der Klerus will der Sache großmüthig nicht weiter auf den Grund gehen — das allgemeine Stimmrecht. Sie aber haben ihre Investitur vom Stellvertreter Gottes! Darum schauen sie von der Höhe ihrer Eminenz mitleidig auf die arme Exzellenz herab. Sie beherrschen die Geister einer Provinz, und innerhalb der Kirche kann sich Niemand gegen sie auflehnen; der Minister ist nicht einmal seines Bureaudieners sicher. So steht in diesem Kampfe das selbstbewußte Gottesgnadenrecht und das bescheidene, aber darum doch bestimmte Volksrecht einander gegenüber. Welches wird das Feld behaupten? Nach dem Endergebniß aller Kämpfe, die sich in Frankreich seit hundert Jahren das alte und das neue Regime geliefert haben, scheint es seitens der Bischöfe nicht klug, die Dinge ganz unnöthigerweise durch Herausforderung der weltlichen Macht so auf die Spitze zu treiben. Die Demokratie, obwohl eine Parvenüe oder gerade weil eine solche, hat ein nicht minder kitzliches Ehrgefühl als die Vertreter der Ueberlieferung, und wenn sich diese als „maitres de céans" gebehrden wollen, so könnte ihnen seitens der Republik mit geringer Mühe bewiesen werden, auf wessen Seite die öffentliche Meinung, die Quelle der Macht in diesem Lande, sich befindet. Der Klerus mag in einem einzelnen Falle seitens der Gläubigen großer Opferwilligkeit begegnen, er sollte sich aber wundern, wie wenig dieselben geneigt wären, im Falle einer Trennung von Staat und Kirche jährlich 53 Millionen Franken aus ihren Taschen für die Bestreitung der Kulturausgaben aufzubringen. Man sagt wohl von kirchlicher Seite, sie leisteten auch jetzt schon in der Form von Stolgebühren einen mindestens diese Höhe erreichenden Zuschuß zum Unterhalte der Geistlichkeit. Gerade deswegen aber würde ihnen die Verdopplung ziemlich schwer fallen. Außerdem nehmen heute die Geistlichen als Staatsbeamte eine privilegirte Stellung ein; wenn sie nur noch Angestellte von Vereinen wären, hörte dies auf und es fragt sich, ob nicht ihr Ansehen darunter litte. Wie man auch die Sache betrachte, kann man nicht umhin, die Haltung des französischen Episkopats sehr herausfordernd und sehr unklug zu finden.

Neueres und Telegramme.

Bern, 28. Nov. Die Betriebsdirektoren der schweizerischen Bahnen berichten heute in Bern über den Entwurf des russischen Eisenbahnrathes Perl, betr. die Gründung eines internationalen Uebereinkommens über den Personenverkehr.

Bern, 28. Nov. Der Bundesrath hat Deutschland und Oesterreich bezüglich des Handelsvertrags neue Vorschläge zugestellt. Wenn diese angenommen werden — die Hauptdifferenz liegt im Zollsatz für österreichisches Jung- und Nutzvieh — dürfte bis Dienstag eine vollständige Verständigung erzielt werden. Nachdem diese erfolgt, werden die Schweizer Delegirten behufs Redaktion der Verträge nach Wien reisen.

Lausanne, 29. Nov. Der Bundesrath sucht behufs sofortiger Befestigung der Route über den St. Bernhard zunächst um Bewilligung von 2 Millionen Franken nach, wodurch die durch die Neutralität Savoyens bedingten Wünsche Frankreichs befriedigt werden sollen.

London, 28. Nov. Zwei Dampfer kollidirten an der Mündung des Mersey (England); der eine sank sammt der Bemannung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Civilstandsnachrichten.

Eheverkündungen.

Nov. 24. Vogt, Gottlieb, Conducteur, von Lupfig und Rüfenach, in Aarau und Müller geb. Müller, Susanna, von und in Birr.

Trauungen.

Nov. 23. Suter, Albert, Schneider, von Kölliken und Waßmer geb. Iberg, Maria Magdalena, von Jungholz (Baden), beide in Aarau.

Todesfälle.

Nov. 24. Klingelfuß geb. Wieseler, Maria Anna Wilhelmine, Mechanikers, von Basel, in Aarau.
„ 24. Bertschi, Jakob, gewes. Postpacker, von Dürrenäsch, in Aarau.

Im Ausverkauf

wegen bedeutenden Geschäftsveränderungen

reinwollene, doppelbreite Frauenkleiderstoffe à 1 Fr. 25 Cts. per Meter, nur neueste u. solidester Qualitäten liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei ins Haus.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.**

P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franco. 3983

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter versroben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko. 415

Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Kartoffeln **weiße** und **rothe,** vorzügliche Qualitäten liefert prompt

Gustav Hoch, Samenhandlung, **Aarau.**

5340]

Wochenmarkt in Aarau vom 28. November 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—2. 00., Schafffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—1. 70., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 8.50—9., per Becken 25—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts. Anken p. Kg. Fr. 2. 50—2. 60. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—25 Cts. Blaukabis per Kopf 25—30 Cts. Blumenkohl per Kopf 30—60 Cts. Rösikohl per Liter 35 Cts. Gelbe Rüben 10—11 Stück 10 Cts. Weiße Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Gartenrübli per Büschel 10 Cts. Lauch- und Sellerie-stengel 2 Stück 10 Cts. Rettiche 3—4 Stück 10 Cts. Rauben 2 Stück 10 Cts. Birnen 6—9 Paar 10 Cts. Spalierbirnen 1—2 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 Paar 10 Cts. Nüsse 18—20 Paar 10 Cts. Trauben per stilo 40 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Nov.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz. auf 0° Rdel.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. 0 = heiter 100 = bedeckt	Witterung
29.	Mittags 1. U.	+ 2,4	725,0	761,5	SW.	79	bedeckt
29.	Abends 9 „	+ 1,1	725,9	762,4	SW.	91	„
30.	Morg. 7 „	+ 0,5	727,4	763,9	W.	96	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während **24 Stunden,** abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Maximum + 2,5 °C
Minimum + 0,6 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht 0,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.

A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
4669 **Kt St. Gallen.** 680FO)

Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim,** per Schachtel Fr. 1. 50.

Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdlg; **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Zu verkaufen.

Verhältnisse halber ein neues aufs beste und solideste gebautes **Haus**



Villa

bequem und stylvoll eingerichtet in **schönster Lage,** und freistehend in großem Garten, unmittelbar an einer Hauptstraße und einem Hauptorte. Nähere Beschreibungen mit Bezeichnungen stehen zu Diensten. (M. 11213 Z.)

Offerten sub. Chiffre D. 4904 an
5421 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Stelle-Gesuch.

Eine 19jährige **Tochter** sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. 5415

Schuhhandlung

Ad. Hagmann, Schönenwerd
Filiale Aarau.

Liquidation.

Um mit einigen unvollständigen Assortimenten aufzuräumen, verkaufe circa 300 Paar

Frauen-Bottinen und starke Schnür-Schuhe
von **Fr. 5. 50** bis **6. 50.**

100 Paar Manns-, Schnür- und Elastique-Bottinen
von **Fr. 9. 50** bis **10. 50.**

Ebenso eine kleinere Parthie

Kinder- & Töchtern-Schuhe
zu **herabgesetzten** Preisen.

Zugleich bringe meine sämmtlichen 5423

Winter-Artikel

zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ad. Hagmann.

Spielwaaren.

Um eine gute Auswahl in Weihnachtsgeschenken für Kinder rechtzeitig treffen zu können, verlange man **baldigst** den viele Neuheiten enthaltenden **Catalog** über (OF 964)

Spielwaren (Beschäftigungs- & Gesellschaftsspiele 2c.)

von dem Special-Geschäft:

Franz Carl Weber in Zürich,
mittlere Bahnhofstraße 62 zum Geßnerhof.
5247 — Firma und Adresse genau zu beachten. —

Waldshut

Krämer- & Viehmärkte

Mittwoch den 9. Dezember &
Mittwoch den 23. Dezember 1891.

Ausnahmsweise werden von heute an erlassen:

Reinwollene Nouveautés für Damenkleider
von **80 Cts. bis Fr. 1. 20.**

Halbwollene Stoffe
100 cm. breit **50 Cts. bis 75.**

Baumwollstoffe bedruckt und glatt
unter **Ankaufspreisen.**

Tuche für Knabenkleider
130 cm. breit von **1 Fr.** an sowie

Flanelle, Merinos, Cachmires, Bettdecken 2c. 2c.

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Günstigste Gelegenheit gut und billig zu kaufen.

Zur Ueberzeugung ladet höflichst ein
5428 **A. Dreifuß** am Graben.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**

CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Pro memoria.
Conferenz. — Ballotage.

Malaga Zweifel

offen und in Flaschen.
Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.
Zu beziehen bei 5426
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Schöne frische
ital. Trauben, Citronen, Marroni, Orangen,
bei **Marine,** Südfrüchtenhdlg., Bahnhofstraße.

Aechten Enzian.

Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs
Gme. Malikand, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Wollgarn.

Empfehle mein frisch u. reichhaltig assortirtes Lager in 4862
Strick-, Häckel- und Brodier-Wolle
zu den bekannten niedrigen Preisen. Muster stehen zur Verfügung!
Wüthrich Lüdy z. Storchen.

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:
Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.



5407 (O. F. 1038)

Zur Beachtung.

Ein junger Mann mit kleiner Familie, Jurist, seit längerer Zeit in angesehendsten kantonalen Beamtungen thätig, mit den besten Referenzen und Zeugnissen, wünscht **freiwillig** seine Stelle zu wechseln oder auch eine einträgliche Nebenbeschäftigung (als Vertreter, Agent u. dgl.) zu übernehmen.
Offerten sub. Chiffre C. 4903 gefl. an (M. 11311 Z.)
5422 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Für Schlafgänger.

In Nro. 660 Kasinostraße wird ein Schlafgänger angenommen. 5371

Gesucht: 5427
Eine **Vorgängerin.** Schriftl. Anmeldung befördert die Exped.

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

II. Oeffentlicher Vortrag

Dienstag den 1. Dezember Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Ueber die Verbrennung (mit Experimenten)

von Prof. Dr. **Liechti.**

Eintrittskarten à 1 Fr. können von 7½ Uhr an der Kasse bezogen werden. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen bezahlen die Hälfte. 5418

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

gegen Baar

vom 30. November bis 12. Dezember.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, um das Lager zu räumen, eine sehr große Parthie

Kleiderstoffe & Confektionsartikel

unter dem Ankaufspreise aus.
Da wir grundsätzlich nur gute, solide Fabrikate halten, finden unsere werthen Kunden hiebei Gelegenheit, in allen Artikeln unseres reichhaltigen Lagers äußerst vortheilhafte Einkäufe zu machen; wir laden daher zum Besuche unserer Magazine ergebenst ein. Ausverkauft werden:

halb und ganz wollene

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl;
Indienne, Satin, Piqué, Flanelle & Flanellecoton
Nouvautés, Halbtuch & Halbtein
zu ganzen Anzügen für Herren und Knaben.

Knaben-Ueberzieher

Waadländer Jacken

Wintermäntel, Regenmäntel & Jaquettes

für Damen von Fr. 5. — an,

Morgenkleider

Tricot-Taillen, Jupon, Châles, Echarpes

Winter-Regenmäntel

für Mädchen von Fr. 3. an.

Tricolkleidchen f. Knaben & Mädchen

Bettdecken

und einige hundert

Resten aller Art.

Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Mein

Rabatt-Ausverkauf

hat begonnen 5419
Große Auswahl. Schöne Muster.
Emilie [illegible], Laurenzenthorgasse.

Generalversammlung

des Vereins gegen Hausbettel in Aarau

Montag den 30. November 1891, Abends 8 Uhr
in der „Bayrischen Bierhalle" (erster Stock.)

Traktanden: 1. Jahresbericht und Rechnung über das abgelaufen Vereinsjahr 1890/91.
2. Verschiedene Anträge und Anregungen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder dringend ein
Der Vorstand.

Hülfskomite für die Brandbeschädigten.

Mittwoch den 2. Dezember, Abends 8 Uhr
Sitzung
in der Bayrischen Bierhalle.
Man erwartet vollzähliges Erscheinen.

Zum ersten Male in Aarau.

Zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Sonntag den 29. & 30. November & den 1. & 2. Dezember

Große

Ornithologische Ausstellung

lebender

Sing-, Zier- & Raub-Vögel.

Die größte Ausstellung von Sing-, Zier- und Raubvögeln, die bisher gezeigt worden ist, habe ich die Ehre, dem geehrt. Publikum auszustellen. Dieselbe enthält eine Auswahl der schönsten, seltensten oder durch besondere Charaktereigenschaften ausgezeichneten in- und ausländischen Vögel, darunter eine große Kollektion Prachtfinken aus Australien und Amerika, Paradieswittwe, Webervögel, Kardinäle, eine großartige Kollektion von Zwergpapageien über 20 Arten. Von den kleinsten bis zu den größten Aras. Als Extraordinärum befinden sich auch 3 fliegende Hunde in einem großen Glaskäfig, außergewöhnliche Exemplare, die hier noch nie gezeigt wurden. Eine sehr große Kollektion europäischer Singvögel. Eine große Kollektion Raubvögel, unter diesen befindet sich ein Prachtexemplar v. einem Hasengeier (Vultur fulons od. leucocephalus), welcher eine Flügelweite von 220 cm. mißt, aus Ungarn kommt und sich meistens in Afrika und den Ländern des Mittelmeeres aufhält.

Die Ausstellung ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.
Entrée 50 Cts., Kinder 25 Cts.

Es ladet zum Besuche ergebenst ein
Jak. Krumm, Ornitholog.

Schulklassen unter Führung des Lehrers genießen eine besondere Ermäßigung des Entrées.

Dr. F. Schmuziger

ist zurückgekehrt.

Eingaben für die

Fleisch-, Brod- & Milchlieferung

pro I. Halbjahr 1892 in die **Kant. Krankenanstalt** nimmt **bis 5. Dezember** nächsthin die Unterzeichnete entgegen, bei welcher inzwischen die Bedingungen eingesehen und Eingabsformulare bezogen werden können
Die Anstaltsverwaltung.

Der diesjährige

Coupon-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen gegen Baar, beginnt mit **Montag den 23. November,** und mache die verehrl. Kunden ganz speziell aufmerksam **auf die ausnahmsweis billig gestellten Preise.**

7 Meter reinwollenen Stoff für ein vollständig elegantes Damenkleid nur	Fr. 12. —.
3 Meter 30 Bukskin Stoff genügend zu einem ganzen Anzug reinwollen und nadelfertig	„ 13. 50.
Tuch-Coupon zu Hosen, Rock, Damen-Jacquette oder Knabenkleidern reichend nur	„ 5. —.
Große **gesteppte Bettdecken**	„ 6. —.

Ein größerer Posten

Resten aller Art,

besonders **Plüsch & Fantasie-Woll-Möbel-Resten, Flanell** für Unterkleider, Morgenkleider und Blousen, **Cotonnestoffe, Milaine, Röcklistoff & Baumwollzeug** ꝛc. ꝛc., wegen Anhäufung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen. 5292

Zur freien Besichtigung ladet ergebenst ein
Charles Dreifuß, vordere Vorstadt, **Aarau.**

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

Aarau, Dienstag 1. Dezember 1891. № 282. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber die Betheiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in Chicago.

Der Reichscommissär für die Weltausstellung in Chicago, Herr von Wermuth, hat die deutschen Industrieländer bereist und erstattet über den Stand der Beschickungsfrage folgenden Bericht:

„Die Frage der Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago wird seitens der Industriellen neuerdings unter gegen früher völlig veränderten Gesichtspunkten beurtheilt. Nahmen noch vor Kurzem die Vertreter selbst vieler für den Handel mit Amerika in erster Linie in Betracht kommenden Industriezweige eine ablehnende Haltung ein, so gelangt jetzt allgemein die Ueberzeug zum Durchbruch, daß ein Fernbleiben von dem Wettbewerbe in Chicago für die Gesammtheit der deutschen Industrie große Nachtheile im Gefolge haben würde. Ueberdies wird richtig erkannt, daß es eine Ehrenpflicht der deutschen Industrie sei, für eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung auf der Ausstellung Sorge zu tragen.

Beide Gesichtspunkte sind es, welche bei den in jüngster Zeit abgehaltenen Versammlungen aus den Kreisen der Ausstellungs-Interessenten selbst als für die Frage der Betheiligung Deutschlands maßgebend bezeichnet wurden; und das Schwergewicht der zu Gunsten der Beschickung sprechenden Gründe ist denn auch für die in den Versammlungen gefaßten Beschlüsse ausschlaggebend gewesen. So wurde in einer unter dem Vorsitz des Konsuls Offermann-Leipzig am 5. November in Chemnitz stattgehabten Versammlung ehrenamtlicher Organe der sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft die Bildung einer Kollektiv-Ausstellung der Textil-Industrie einstimmig beschlossen. Dieser Beschluß fand am 17. Nov. in einer gleichsfalls von Herrn Offermann geleiteten Versammlung in Zwickau, an welcher auch der Reichs-Commissär für die Weltausstellung in Chicago theilnahm, und zu welcher vornehmlich die westlichen wichtigeren Industrieorte Sachsens, wie Plauen, Annaberg, Crimmitschau, Werdau, Mylau, Falkenstein, Eibenstock, Glauchau u. a. Vertreter entsendet hatten, die einstimmig Billigung der versammelten über hundert sächsischen Industriellen.

Auch in sämmtlichen süddeutschen Staaten ist Dank der eifrigen Thätigkeit, welche die von den Regierungen dieser Staaten bestellten Organe Hand in Hand mit dem Reichskommissär entwickeln, eine höchst befriedigende Theilnahme für die Ausstellung hervorgetreten. So haben in Nürnberg bei Gelegenheit einer in Anwesenheit des Geheimen Regierungsrathes Wermuth auf Veranlassung Direktors des bayerischen Gewerbemuseums, v. Kramer, stattgehabten Versammlung bayerischer Industrieller eine beträchtliche Anzahl hervorragender Firmen der namentlich in Nürnberg und Fürth vertretenen Spielwaaren, leonische Drahtwaaren-, Bleistift-, Spiegel- und Metallwaarenindustrie ihre Betheiligung an der Ausstellung zugesagt. Gleich erfreuliche Resultate ergaben sich in Stuttgart, woselbst in einer von sämmtlichen württembergischen Handelskammern unter Leitung der Centralstelle für Handel und Gewerbe veranstaltete Sitzung über die in jenen Kreisen hervorgetretene Absicht der Betheiligung sich zu äußern Gelegenheit hatten. Es ergab sich eine sehr starke Geneigtheit zur Beschickung der Ausstellung namentlich in Stuttgart selbst, wo bekanntlich wichtige Zweige der Industrie, wie die Möbel-, Piano- und Metallwaarenbranche ihren Sitz haben, daneben auch aus den Kreisen der Schwarzwälder und der Edelmetall-Industrie. Für eine kollektive Betheiligung der Letzteren treten, abgesehen von den in Hanau hierüber bereits gepflogenen Verhandlungen, namentlich auch eine Anzahl von Interessenten in Pforzheim und in mittelrheinischen Stadten ein. Der an der Ausfuhr nach Amerika in hohem Grade betheiligte Industrieplatz Mannheim kennzeichnet sein Interesse durch die von Vertretern Chemischen, Maschinen-, Cement- 2c. Industrie abgegebenen Beitrittserklärungen.

Eine sehr rege und überaus erfreuliche Betheiligung hat sich auch in Frankfurt a. M. gezeigt, woselbst eine bedeutende Anzahl von Vertretern fast sämmtlicher Industriezweige, insbesondere der Parfumerie, Elektrotechnik, Maschinen-, Spielkarten-, Asbest- und Nähmaschinenfabrikation, der Optik und Mechanik, der Weinprodukten etc. ihre Theilnahme zugesagt. Für das Großherzogthum Hessen wurde in einer in Darmstadt abgehaltenen Versammlung hauptsächlich über die Betheiligung der Leder-, Möbel-, Leinen-, chemischen u. s. w. Industrie verhandelt.

An der würdigen Vertretung des deutschen Kunstgewerbes als solchen sind, soweit Süddeutschland in Betracht kommt, insbesondere München, Stuttgart und Karlsruhe interessirt. Im Einklang mit den bereits früher gefaßten Beschlüssen des Verbandes deutscher Kunstgewerbevereine sind die leitenden Persönlichkeiten dieser Plätze bemüht, eine zusammenfassende Darstellung der Leistungen des deutschen kunstgewerblichen Sinnes den Besuchern der Ausstellung vor Augen zu führen.

Eidgenossenschaft.

— Die Delegirten der schweiz. Offiziersgesellschaft beschlossen am Sonntag in Genf mit 48 gegen 17 Stimmen: „Die Versammlung spricht die Meinung aus, daß die Schießübungen der Infanterie ausschließlich während der Militärkurse stattfinden sollen, da das System der obligatorischen Uebungen in den Schützengesellschaften keine befriedigenden Resultate erzielt hat, muß dasselbe aufgehoben werden.

— Der dritte schweizerische sozialdemokratische Parteitag war von 68 Delegirten und Parteigenossen besucht. In der gestrigen Vorversammlung wurde der Jahres- und Kassenbericht genehmigt, der Redaktionsgehalt des Redakteurs des Centralorgans „Die Arbeiterstimme" in Zürich erhöht und die Frage der Prüfung der gesetzlichen Regelung der Wohnungsverhältnisse der Schweiz dem Parteicomite zugewiesen. Heute Vormittag gelangte die Revision der Statuten zur Behandlung. Die Mitgliederzahl des Parteikomites wurde auf 15 erhöht und der Zutritt der Frauen zur Partei gestattet. Ein Antrag, welcher die Internationalität der Sozialdemokratie anerkennt, wurde angenommen, dagegen die Aufnahme von Ausländern in die Partei aus taktischen Gründen abgelehnt. An den in Freiburg tagenden sozialdemokratischen badischen Parteitag wurde ein Sympathietelegramm abgesandt, das freundlich erwiedert wurde.

Kantonales.

Aargau.

— Die Einwohnergemeinde von Aarau war am Montag sehr zahlreich versammelt, um sich über den Ankauf des Fehr'schen Gutes zum Zwecke eines Hausplatzes für eine neue Kantonsschule und ein Gewerbemuseum auszusprechen.

In Bezug auf beide Fragen hatten sich der aarg. Regierungsrath Namens des Staates und der Gemeinderath Namens der Einwohnergemeinde auf eine Uebereinkunft geeinigt.

Der Stadtrath hatte der Einwohnergemeinde unterm 13. November gedruckten Bericht und Antrag gestellt. Dieser Bericht machte die Gemeinde mit einem Begehren des Regierungsrathes bekannt, welches den Neubau einer Kantonsschule verlangte. Es wurde auf das bezügliche Bedürfniß durch den Regierungsrath hingewiesen und die Baupflicht der Stadt als eine liquide bezeichnet. Diese Baupflicht wurde aus den Schulgesetzen von 1835 und 1865 hergeleitet, welch ersteres allerdings in ganz unzweideutiger Weise von der Gemeinde, in deren Mitte sich die Kantonsschule befindet, die zweckmäßigen Lokale für eine Kantonsschule verlangte.

Dieser Aufforderung hielt der Gemeinderath zuerst entgegen, er könne für die Gemeinde Aarau keine unbedingte Baupflicht anerkennen. Deshalb ließ der Gemeinderath die Akten durch Herrn Vizeammann Fürsprech Stierle studiren und dieser gab sein Gutachten dahin ab, daß sich die Baupflicht nicht aus dem neuen Schulgesetze herleiten könne, wohl aber aus einem Vertrage, den 1835 die Ortsbürgergemeinde von Aarau mit der damaligen Staatsbehörde abgeschlossen habe.

Nachdem so zwischen den Behörden die Pflicht zum Bau als keine fragliche mehr betrachtet wurde, erfolgte eine Vereinbarung zwischen Regierung und Stadtrath, derzufolge die Stadt ein neues Kantonsschulgebäude herstellen soll, wozu der Bauplatz auf dem sogenannten „Feer'schen Neugut" in Aussicht genommen wurde, und demzufolge der Staat in Verbindung mit der Kantonsschulbaufrage ein Gewerbemuseum in Aarau erstellt, zu dessen Betrieb beitragen sollen der Bund 1/3, der Staat Aargau 1/3 und die Gemeinde Aarau 1/3, d. h. circa 6000—7000 Fr. per Jahr. Des weitern sichert die Regierung Namens des Staates 50,000 Fr. an die Erwerbung eines Platzes für die Kantonsschule zu.

Wir wiederholen diese Darlegung der Verhältnisse der auswärtigen Leser wegen und fügen bei, daß weniger die Frage des Baues selbst die öffentliche Diskussion vor der Gemeindeversammlung beschäftigt hat, als die grundsätzliche Frage, ob die Stadt Aarau unter allen Umständen zum Bau verpflichtet sei. Hierin waren die Ansichten getheilt. In einer von Einwohnern aus den verschiedenartigsten Lebenskreisen besuchten Versammlung machte sich die Anschauung geltend, eine solche Pflicht lasse sich weder aus dem durch das neue Schulgesetz aufgehobenen Gesetze von 1835, noch weniger aus demjenigen von 1865 herleiten und Herr Vicebankdirektor Frey wurde beauftragt, diesen Standpunkt an der Einwohnergemeinde geltend zu machen.

Gegen den Ankauf eines Bauplatzes sprach sich Niemand aus. Inzwischen schob sich in die für Stadt und Kanton wichtige Frage eine Episode halb komischer Natur ein. Es ergab sich, daß dem ehemaligen Consortium, bestehend aus hiesigen Geschäftsleuten, vom Fehr'schen Gute mehr verkauft worden war, als der Gemeinde infolge Mehrgebotes abgetreten werden wollte.

An der Einwohnergemeinde nun referirte Herr Fürsprech Blattner Namens der Rechnungskommission einläßlich über die Angelegenheit, die Anträge des Gemeinderathes empfehlend und ergänzend. Herr Vicebankdirektor Frei beantragte mit Rücksicht auf die bestreitbare Baupflicht eine Abänderung des gemeinderäthlichen Antrages in dem Sinne, daß die Schlußnahme keine grundsätzliche sein solle, sofern der Staat seine Vereinbarung mit dem Stadtrath nicht aufrecht erhalten würde.

Herr Fürsprech Stierli gab über das Vertragsverhältniß von 1835 Auskunft, ein wirkliches Vertragsinstrument oder eine förmliche Urkunde wurde aber nicht verlesen, so daß wohl die Mehrzahl der Einwohner über diesen sog. „Vertrag", der auf einen damaligen Gesetzesparagraphen Bezug hat, heute noch nicht im Klaren sein wird.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer betrachtet die Rechtsfrage als erledigt, die Stadt möge die gemeinderäthlichen Anträge beschließen und die Behörde nicht in die Lage bringen, zu Repressalien greifen zu müssen.

Zwischen den Herren Stierli und Carl Fehr entspann sich sodann eine animirte Diskussion über die „neutrale Zone", die von den einen Stadträthen nicht will gekannt, von andern sofort erkannt worden sein.

Nachdem die allgemein sachliche Diskussion erschöpft war, beruhigte eine Erklärung des Stadtammanns wohl viele, nach welcher sich auch die Gemeinde für den Fall, daß der Große Rath die mit dem Regierungsrathe getroffene Vereinbarung nicht genehmigen sollte, das Protokoll offen behalte und weiter zu beschließen habe.

Herr Jenny-Kunz wünscht von dieser Erklärung Notiz am Protokoll, da überdies der angerufene Vertrag von 1835 nur die Ortsbürgergemeinde betreffen könnte und hat sodann keine Bedenken gegen die Annahme der gemeinderäthlichen Anträge mehr, welcher Anschauung auch Herr Vicebankdirektor Frei beipflichtete.

Herr Jenny sprach sich sodann noch in entschiedener Weise über die „neutrale" Zone aus, bei welcher keine Täuschungen unterlaufen dürfen. Der Gemeinderath wird die Sache ins rechte Geleise zu bringen haben.

Unter solchen Umständen wurde die Hauptfrage von der Gemeindeversammlung durch einmüthiges Aufstehen und unter Bravorufen durch Annahme der gemeinderäthlichen Anträge beschlossen.

Der Hauptantrag lautet:

„Die Einwohnergemeinde wolle grundsätzlich den Neubau eines Kantonsschulgebäudes beschließen und demzufolge die vom Gemeinderath mit dem h. Regierungsrath getroffene Uebereinkunft betreffend den Neubau eines Kantonsschulgebäudes, die Wahl eines Bauplatzes und die Errichtung eines aargauischen Gewerbemuseums in Aarau und den Gemeinderath mit den daherigen weitern Verhandlungen mit dem Regierungsrath zu ermächtigen, genehmigen."

Der daraus folgende Kaufantrag lautet:

„Es sei der Ankauf des Feer-Herzog'schen Gutes zum Preise von Fr. 150,200 zu genehmigen."

Die Gemeinde hat durch die Schlußnahme sich ihrer Stellung als Kantonshauptstadt würdig erwiesen.

— „Der Centralbahnankauf ist futsch, futscher am futschesten", schreibt das ultramontane „Vaterland", welches zugleich tadelt, daß Herr Welti für denselben an Versammlungen spricht. Das Blatt knüpft hieran die Bemerkung: „Das Recht der Verfechtung seiner Vorlage vor dem Volke wird Herrn Welti schwerlich abgesprochen werden können. Anderseits kann man sich der Besorgniß nicht erwehren, daß der verehrl. Chef des Eisenbahndepartements bei so ostentativer Parteinahme sich auf ein Glatteis begibt, wo es heißt: mit der Vorlage stehen oder — fallen."

Wir notiren diesen frommen Wunsch in Erinnerung an vergangene Zeiten, in denen diese gleichen Ultramontanen auf Herrn Welti ein hohes Lied gesungen haben.

— Centralbahn-Rückkauf. (Correspz.) Letzten Samstag Abend fanden in Bottenwyl und Uerkheim und am Sonntag in Othmarsingen und Ruppertswyl zahlreich besuchte Versammlungen zur Besprechung des Centralbahnrückkaufes statt. An sämmtlichen Orten referirte Herr Kantonsstatistiker Naef. In Bottenwyl wurde die Vorlage noch eindringlich von Herrn Bezirksrichter Basler und in Uerkheim von Herrn Pfarrer Buhofer empfohlen. In Othmarsingen mußte, da ein größeres Lokal fehlte, die Kirche benützt werden. An den beiden letztern Orten trugen die Männerchöre patriotische Lieder vor. Die Stimmung war überall dem Rückkauf günstig und da, wo Abstimmungen vorgenommen wurden, ergab sich ein einhelliges Mehr.

Von einem Redner wurde an einer dieser Versammlungen die uneidgenössische Haltung des Kantons Zürich bedauert und die geradezu kläglichen Gründe scharf gegeißelt, die dort ganze Gegenden dem Vernehmen nach bestimmen sollen, den Rückkauf zu verwerfen. Es wurde darauf hingewiesen, daß dieses Verhalten sich einst, wenn die Nordostbahn zum Rückkauf gelange, bitter rächen könne. Mit Genugthuung wurde dagegen betont, daß im Aargau, der mindestens so viele Beschwerden gegen die Eisenbahnpolitik vorzubringen hätte, das kleinliche Mittel der Rache überall verschmäht werde. Anderseits meinte ein schlichter Bauer, daß das Urtheil derjenigen, welche vom Eisenbahnwesen wirklich etwas verstehen, wie Ständerath Zschokke und Tößthalbahndirektor Keller, welche beide den Rückkaufspreis nach eigenen einläßlichen und genauen Prüfungen die Rechnung nicht zu hoch finden, für ihn einen ganz andern Werth hätten, als dasjenige der unzähligen anonymen angeblichen „Fachmänner", welche den Preis jedesmal, wenn es sich um den Rückkauf handelt, zu theuer finden, wohl nur, weil sie überhaupt keine Verstaatlichung wollen, aber alles Interesse daran haben, daß die Eisenbahnpapiere der Börsenspekulation, d. h. dem Geldverdienen ohne Arbeit, erhalten bleibe.

— Zurzach. (Corr. vom 29. Nov.) An die 180 Mann versammelten sich heute im „Ochsen", um den Referaten des Herrn Nationalrath Ursprung und Bezirksamtmann Frey zu lauschen. Ursprung als Vertreter unseres Kreises übernahm das erste Referat und entledigte sich seiner Aufgabe durch einen sachlich objektiv, klar und allgemein verständlichen Vortrag meisterhaft.

Es ist nicht unsere Absicht auf das Detail seines Vortrages einzutreten, sondern nur einige Stellen wiederzugeben, die uns aus seiner Rede im Gedächtniß geblieben. Vor Allem bedauert er, daß diese Rückkaufsfrage, welche doch nichts weniger als Parteisache sei, zu einer Parteifrage geworden und erörtert zunächst, in welche Widersprüche diese Leute sich versetzen. So habe ein Verwaltungsrathsmitglied der Centralbahn und angesehenes Mitglied der Bundesversammlung dem Bundesrathe erklärt, die Aktien seien zu billig und zum Ankaufe gestimmt und heute erkläre dasselbe Mitglied dem Volke, die Bahn sei um ca. 20 Millionen zu theuer! Die Luzerner Regierung rufe seit Jahr und Tag nach Erweiterung des Bahnhofes wegen Steigerung des Verkehrs, das können aber die gleichen Herren nicht jetzt zu sagen, die Bahn rentire nicht!

Leider behandeln auch die Zeitungen die Frage viel zu wenig objektiv und man müsse es bei diesen machen, wie bei denen die lateinisch reden, immer wenigstens einen Viertel abstreichen, bis man der Wahrheit nahe komme. Herr Bezirksamtmann Frey konnte natürlich nach dieser Rede nicht mehr viel Neues vorbringen, immerhin gelang es ihm durch Beleuchtung des Tarifwesens und anderes nachzuweisen, daß sehr vieles faul sei unter dem Privatbetriebe und durch die Verstaatlichung entschieden, bessere Zustände erwartet werden könnten. Auch er wird mit einem entschiedenen Ja! zur Urne treten. Nachdem allgemeine Diskussion eröffnet, das Wort aber von Niemandem ergriffen wurde, erlaubt sich Hr. Ursprung, uns Zurzacher, den Bezirk Zurzach und den Kanton Aargau, noch an den Mann zu erinnern, der in Bern droben dies Alles in's Werk gesetzt, der an dieser Verstaatlichung schon Jahre gearbeitet und den wir stets als unsern Vertrauensmann, im wahrsten Sinne des Wortes, angesehen. Sollen wir ihm nun heute dieses Vertrauen versagen? Es wäre Unrecht im höchsten Grade. Schreiben wir daher am nächsten Sonntage Ja! es wird zum Nutz und Frommen des Vaterlandes sein.

Solothurn.

— Oensingen. Am Sonntag Morgen brannte in hier das Haus des Herrn Hauptmann Eduard Cartier. Dasselbe war für 5200 Fr. versichert. Die Lebwaare und das versicherte Mobiliar konnten gerettet werden, die Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen.

Es ist dies seit sechs Wochen der dritte Brand in diesem Dorfe. Alle Brände erfolgten in einer Nacht, wo zu erwarten war, daß Alles im tiefen Schlummer liege, die Brandlegung war immer dieselbe. Man vermuthet deshalb mit Recht böswillige Brandlegung durch ein elendes Subjekt. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt.

— Am Sonntag fanden im Kanton Solothurn verschiedene Volksversammlungen statt, welche sich für den Ankauf der Centralbahn aussprachen.

— Die Einwohnergemeinde Solothurn bewilligte einstimmig einen Beitrag von Fr. 2000 an die projektirte Handelsschule; mit großem Mehr einen solchen von 300 Fr. an den Fröbel'schen Kindergarten, erhöhte den Sold der Polizeidiener und nahm eine Steuer von 2‰.

Zürich.

— Der „Winterth. Landbote" sieht sich veranlaßt, die durch die Blätter gelaufene Nachricht von den vielen Betreibungen in der Stadt als Folge des Bankkraches richtig zu stellen. Er nennt jene Berichte „faustdicke Lügen". (Auch wir haben diese „Lügen" bona fide nachgedruckt und bringen daher die Berichtigung des „Landboten", ohne demselben einen Injurienprozeß anzuhängen, wie es uns geschah, als wir einst von „Lügenberichten" sprachen.) Der „Landbote" schreibt:

„Nach Erkundigungen und Mittheilungen, die wir Betreibungsamt Winterthur eingezogen haben, beläuft sich die Zahl der Betreibungen, welche von ihm letzte Woche (nicht an einem einzigen Tage) angelegt wurden, auf 580 (nicht 667). Das Betreibungsamt Winterthur versichert uns, daß von diesen 580 nicht mehr als 4 bis 5 mit der Kreditbankkatastrophe in Verbindung stehen, der Rest aber erfolgt sei in Rücksicht auf das bevorstehende Inkrafttreten des eidgen. Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes. Daß in Rücksicht auf die bevorstehenden Aenderungen in den Rechtsverhältnissen die Betreibungen in der letzten Zeit ganz außerordentlicherweise sich mehren, die Erfahrung macht man nicht nur in Winterthur und Zürich, sondern an noch vielen anderen Orten."

Bern.

— Der kirchliche Reformverein des Kts. Bern feierte am Sonntag in Münchenbuchsee das fünfundzwanzigjährige Jubiläum. Die Festpredigt hielt Hr. Pfarrer Blaser (Langenthal). Beim Bankett im Bärensaale waren über zweihundert Mitglieder anwesend; Pfarrer Frank (Twann), Mitbürger des Reformvereins gab ein getreues Bild von den Kämpfen bis zum Erlaß des Kirchengesetzes 1874, wo endlich die Reformrichtung als gleichberechtigtes Glied der Landeskirche anerkannt wurde. Es sprach auch Direktor Kummer. Die Feier wurde verschönert durch die Gesänge des Männerchors Münchenbuchsee und des Seminaristenchors. Z Z.

— Eine von mehr als 400 Mann besucht Volksversammlung vom Sonntag in Lyß, an welcher Direktor Marti referirte, erklärte sich einstimmig für den Centralbahn-Ankauf und sprach Herrn Marti den Dank aus für seine während 30 Jahren dem Kanton und der Eidgenossenschaft geleisteten Dienste.

An einer 250 Mann starken Versammlung in Burgdorf referirten für den Centralbahn-Ankauf Regierungsrath Scheurer und Andreas Schmid, dagegen Staatsanwalt Fürholz. Es fand keine Abstimmung statt.

Luzern.

— Am Sonntag fand in Luzern die Corpsvisite zu Ehren des scheidenden Divisionskommandanten Herrn Oberst Künzli statt. Es erschienen etwa 250 Offiziere aller Waffen. Beim Bankett im Schweizerhof eröffnete den Reigen der zahlreichen Toaste Herr Oberstbrigadier Roth, der seit 1868 mit dem scheidenden Divisionär als Offizier gedient und ihm stets fort nur Liebe und Achtung abgewinnen konnte. Sein Hoch dem verehrten Divisionär. Herr Künzli antwortete und motivirte seinen Rücktritt aus Altersrücksichten.

Ein Rückblick auf seine 10jährige Kommandostelle weist in militärischer Hinsicht in dieser kurzen Spanne Zeit zahlreiche und theilweise hervorragende Neuerungen auf, und die Krone derselben ist die Gotthardbefestigung. Die hohe Bundesversammlung habe die militärischen bedeutenden Ausgaben stets bereitwilligst bewilligt. Vieles sei noch zu verbessern, aber auf einmal sei nicht Alles zu verlangen. Mit den Finanzen sei zu rechnen, die im Kriege eine ganz bedeutende Rolle spielen. Sein Hoch gilt der lieben 4. Division und dem theuren Vaterlande.

Eine Reihe höherer Offiziere widmeten Herrn Künzli in ihren Toasten Worte der Anerkennung und des Dankes.

— In der Gemeinde Inwyl wurde aus einem Stalle eine fette Kuh gestohlen.

Baselland.

— Die Nachwahlen in den Verfassungsrath am Sonntag sind fast alle zu Stande gekommen. In Liestal wurde Landrath Seiler (Revisionsgegner) gewählt, in Pratteln die Regierungsräthe Rebmann und Stohler.

Waadt.

— Der waadtländische Maler Emil David, ausgezeichnet durch seine herrlichen italienischen Landschaften und dadurch, daß er fern von Künstlerzwistigkeiten nur der Kunst lebte, ist in Rom an einer Bauchfellentzündung plötzlich gestorben.

Tessin.

— Die Zahl der Unterschriften gegen das Straßenbahngesetz beträgt 7200; es muß also zur Abstimmung kommen.

— In Morbio wurde ein Italiener in einem Raufhandel getödtet, bei einem politischen Wortwechsel in Maccano zwei Liberale verwundet.

Genf.

— In Genf besteht die Sitte, daß der neue Regierungsrath in der Kathedrale feierlich beeidigt wird. Diese religiöse, aus calvinistischer Zeit stammende Ceremonie fand auch letzten Montag statt. Die Redner gedachten mit Anerkennung des wiedergewählten Staatsrathes Bautier. Ador entwickelte das Programm der neuen Regierung: Revision des Steuersystems, Irrenhausbau, Ausdehnung der gewerblichen Schulbildung, Sorge für verwahrloste Kinder, Ausdehnung des Eisenbahnnetzes, Landesausstellung, konfessioneller Friede und unbedingte Gewissensfreiheit.

Neueres und Telegramme.

☞ Klingnau, 30. Nov. 4 Uhr 50. Min. Großes Eisenbahnunglück soeben zwischen Koblenz und Klingnau. 2 Maschinen und 2 Wagen sind zertrümmert. 1 Führer und 1 Heizer sind todt und 2 schwer verwundet.

Auch war noch Petroleum und dergleichen in einem Wagen, was die Situation verschlimmern konnte.

Zurzach, 30. Nov. 5 Uhr 45 Min. Soeben hat ein Zusammenstoß einer Hülfsmaschine unterhalb Klingnau mit dem um 4 Uhr 5 Min. von Koblenz abgegangenen Personenzuge stattgefunden. Ein Führer ist todt, sowie zwei Personen schwer verwundet.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Koblenz erhalten wir noch die folgende Mittheilung, daß beide Maschinen stark beschädigt, der Führer und der Heizer der einen Maschine todt, Führer und Heizer der andern Maschine stark verletzt sein sollen. Ein Zugführer sei leicht verwundet, Reisende sind keine verletzt.

Bundesstadt, 30. Nov. Die Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Oesterreich Ungarn und Deutschland sind zum Abschluß gekommen — und es hat eine Einigung zwischen der Schweiz und den beiden Staaten stattgefunden. Die schweiz. Delegirten werden morgen nach Wien verreisen, um die formelle Redaktion fertig zu stellen.

Bundesstadt. Der Bundesrath hat beschlossen: Absolut denaturirte gebrannte Wasser werden bis auf Weiteres nur noch in der Form von 95gräbigem denaturirtem Sprit abgegeben. Der Abgabepreis beträgt 60 Fr. per 100 Kilo netto Gewicht ohne Gebinde oder 48 Fr. 49 per Hektoliter zu 95 Grad. Der Beschluß tritt sofort in Kraft.

Bern, 30. Nov. Die schweizer. Delegirten für die Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Deutschland und Oesterreich reisen morgen nach Wien. Aus dieser Thatsache darf gefolgert werden, daß die Hauptdifferenzen (zu diesen gehörte auch der Käse-Zoll) beseitigt sind und nur noch Schlußverhandlungen untergeordneter Natur bevorstehen.

Prag, 29. Novbr. Heute entgleisten auf der Strecke zwischen Falkenau-Elbogen-Neusattel der Buschtherader Bahn mehrere Wagen eines Güterzuges, wobei ein Bremser getödtet wurde. Der von Eger fällige Courierzug erlitt hierdurch eine Verspätung von zwei Stunden.

Paris, 30. Nov. Nach einer Meldung des „Temps" aus Sanghai sollen die Aufständischen in der Mandschurei sich nur noch 5 Tagereisen von Peking befinden.

Paris, 30. Nov. Bei dem zum Andenken der Schlacht von Champigny gewidmeten Feste fanden zwischen Boulangisten und Antiboulangisten Zusammenstöße statt. Die Gendarmen mußten eingreifen.

Arras, 30. Novbr. Das Schiedsgericht tagte gestern. Es besteht die Erwartung, daß infolge gegenseitiger Zugeständnisse der Strike bald beendigt sein wird.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hallauer, Johannes, Isaaks sel., gewesener Salzauswäger, von Suhr. Eingabe bis 2. Jan. — Baden. Egloff, Karl, alt Pintenwirth, von Niederrohrdorf. Eingabe bis 2. Jan. — Kulm. Hintermann, Jakob, Meichiors, Schuhmachers, von Beinwyl. Eingabe bis 9. Jan. — Zofingen. Lüscher, Rudolf, Landwirth in der Altachen, von und zu Zofingen. Eingabe bis 9. Jan.

Beneficia Inventarii.

Aarau. Fisch, Samuel, gewesener Schuhmacher, von und in Aarau. Eingabe bis 2. Januar. Wittwe Käser, Maria geb. Ott, Heinrichs, Kupferschmieds, von Biberstein. Eingabe bis 2. Januar. — Kulm. Rüegger, Anna Maria geb. Kaspar, Jakobs sel. Wittwe von Rothrist, in Oberkulm wohnhaft gewesen. Eingabe bis 9. Jan. — Muri. Rietiswach, Josef Leonz sel., gewesener Fertigungsaktuar, von Kallern, wohnhaft gewesen in Rickenberg. Eingabe bis 30. Dezember. Engel, Sebastian, von Göslikon, in Bielisacker, Gemeinde Walterschwyl. Eingabe bis 30. Dezember.

Geldstage.

Aarau. Röthlisberger, Friedrich, Säger, in Ober Entfelden, nun unbekannten Aufenthalts. Eingabe bis 2. Jan. — Baden. Rutzwegger, August in Sulz, Gemeinde Könten, Stenz, Alois, Sohn, von Sulz, Gemeinde Könten; Widmer; Bernhard, Rudwebers, von Obermuhthammen, Gemeinde Obersiggenthal; Frau Spörri, Anna geb. Karrer, Maurers, von Wettingen; Fehlmann, Gottfried, Sohn, Schreiner, in Dätwyl. Eingabe bis 9. Januar. — Bremgarten. Zimmermann, Sebastian, auf Hasenberg, Gemeinde Wyden; Frau Billiger, Sophie geb. Berit, Küfers, in Bremgarten; Bolliger, Rudolf, in Zufikon; Koch, Alois, Maler, in Wohlen; Meier, Fridolin, Zweiers, in Uezwyl; Koch, Kasimir, Telegraphenarbeiter, in Wohlen; Frau Huber, Elisabetha geb. Schmied, in Unterlunkhofen. Eingabe bis 4. Jan. — Brugg. Huber, Heinrich, Schuster, in Mülligen; Frau Widmer, Bertha geb. Widmer, auf Tannhübel, Gemeinde Hausen. Eingabe bis 30. Dez. — Kulm. Steiner, Rudolf, Johannsen, Landwirth, im Soodhof zu Oberkulm. Eingabe bis 16. Januar. — Laufenburg. Ständli, Karl, Schmied, von Sulz, in Kaisten; Hollinger, Augustin, Metzger, von Büren, Gemeinde Gansingen; Dietschi, Emil, in Kaisten. Eingabe bis 29. Dezember. — Lenzburg. Kull, Rudolf, Schlosser, von Niederlenz, wohnhaft in Lenzburg; Schmid, Joseph, Körber, in Hendschikon. Eingabe bis 29. Dezember. — Muri. Balmer, Andreas, Färbers, in Abtwyl; Frey, Johann Jost, Zieglers, in Dorfmuri; Frau Stierli, Anna geb Niederöst, Bäckers, in Auw; Wider, Alois, Schneider, in Merenschwand. Eingabe bis 30. Dezember. — Zofingen. Kömeter, Jakob, Weber, von Staffelbach, in Aarburg; Moor, Samuel, Bierbrauer und gewesener Wirth, von und in Brittnau; Graf-Sprüngli, Wilhelm, von Wald, Kts. Zürich, Wirth, in Brittnau; Schilling, Hermann, von Egliswyl, Wirth, in der Küngoldingen zu Oftringen; Schilling, Rudolf, von Egliswyl, in der Küngoldingen zu Oftringen; Suter, Rudolf, Jakobs, Mädis, auf der Aegerten, von und in Kölliken. Eingabe bis 9. Januar.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Heimgartner, Jakob, alt Ammanns, Würenlosers, von Fislisbach. — Kulm. Gautschi, Wilhelm, Metzger, von Reinach, in Gontenschwyl. — Laufenburg Winter-Rehmann, Martina, von Kaisten.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Müller, Johann, von Sarmenstorf gewesener Dienstknecht, in Wyden; Meier, Franz, Wagnerlippen von Villmergen. — Muri. Villiger, Josef, Sohn, Peters in Fenkenrieden, Gemeinde Meienberg; Winiger, Josef, von Bünzen und Boswyl, in Staffeln.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Oberschule Reinach, Unterdorf. Besoldung: Fr. 1200. 2) Oberschule Lengnau. Besoldung: Fr. 1400. 3) Arbeitsschule Mülligen. Besoldung: gesetzlich.

Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 7. Dezember nächsthin.

Oertliches.

— Aarau. * Donnerstag den 26. November fand im Theatersaale in Aarau ein Concert statt, auf dessen Besprechung in den öffentlichen Blättern wir bis jetzt umsonst gewartet. Und doch wäre es ein Unrecht gegen die Concertirenden, darüber zu schweigen.

Wir sind wenigstens mit großer Befriedigung aus dem Concertsaale gegangen, und wir denken mit uns auch alle, welche den jungen Künstlern so überaus reichen Beifall gespendet.

Es ist nicht unsere Absicht, Kritik an den einzelnen vorgetragenen Nummern des sehr gewählten Programmes zu üben. Das mögen Jene thun, welche hiezu Beruf in sich fühlen und besondere Freude daran haben.

Der junge Violinist, Hr. Wydler, der kaum seine akademischen Studien als Künstler vollendet, hat Recht daran gethan, vor dem Publikum öffentlich zu zeigen, wie er seine Studienzeit angewendet. Sein Debut war ein gelungenes; sein Spiel verrieth tüchtiges Studium. Die Korrektheit des Einsatzes, der reine und doch kräftige volle Ton, der musterhafte Bogenstrich, sowie die treffliche Erfassung und künstlerische Wiedergabe der zum Theil recht schwierigen Compositionen mußten ihm den Beifall des Publikums erringen.

Was der junge Künstler mit Fleiß und Ausdauer errungen, wird er weiterführen und ausbilden; ihm steht eine schöne Zukunft bevor. Der Pianist Markees aus Basel hat seine äußerst schwierige Aufgabe mit Kraft und Geschick gelöst. Er war ein trefflicher Begleiter des Violinisten und bewährte sich in der Fuge von Bach-Liszt, wie im „Canon" von Schumann und der Ballade von Chopin als Pianist, welcher das Instrument mit Verständniß und Gewandtheit beherrscht. Auch als Liederkomponist dürfen wir ihm bestens gratuliren; die Kompositionen sind frisch, markig und packend und interpretiren uns die Texte der Lieder in vorzüglicher Weise. An Frl. von Greyerz fand der talentvolle Komponist eine würdige Sängerin seiner Lieder.

In der Schlußnummer des Programms, in dem herrlichen Trio von Handn, hatte auch Hr. Wertuch Gelegenheit, zu zeigen, daß er das Violincell als ächter Künstler zu handhaben versteht. Die Schlußnummer gehörte überhaupt zu den innigsten und schönsten des Concertprogrammes und mit der gelungenen Ausführung derselben haben die Künstler dem Ganzen die Krone aufgesetzt.

Wir sprechen ihnen für den äußerst genußreichen Abend den aufrichtigsten Dank aus.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „Champagne", den 21. November von Havre abgegangen, ist am 29. Nov. Morgens 4 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 5. Dez. und Dampfe „Gascogne" am 12. Dezember von Havre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft

Eine Parthie reinwollene
Tricot-Taillen
(Winterstoff), à Fr. 4. —, Fr. 6. — und Fr. 8. —, so lange Vorrath. 5430
Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Seide. Kein Weihnachtsgeschenk macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster erschöpflich.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Räumung des ganzen Lagers
durch
Total-Ausverkauf
in Damen- und Herrenkleiderstoffen.
Reinwollene, doppelbreite beste Qualitäten à Fr. 1.95 per Mtr. Rayé und Carreaux-Nouveautés doppelbr. „ „ 1.45 „ „
liefern zu ganzen Kleidern, sowie auch in einzelnen Metern franco ins Haus.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster unserer extra billig reduzirten Stoffe franko ins Haus. 3981

Hautunreinigkeiten.
alle Haut- und Gesichtsausschläge, rothes und aufgetriebenes Gesicht, Drüsen, Flechten, Schuppen &c verschwinden durch eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup.** Angenehmes Blutreinigungsmittel und viel wirksamer als Lebertran. Man verlange auf jedem Flacon die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.**

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Nov. Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 1,1	727,5	764,0	W 1/2	83	
30.	Abends 9 „	+ 0,5	728,9	765,4	SW 1/2	98	
1.	Morg. 7 „	— 0,3	729,6	766,8	SW 2	99	

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum 0,0 °C. Maximum + 1,5 °C
Temperaturmaximum der letzten Nacht — 0,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 1. Dezember 1891. Theils neblig, theils heiter, Temperatur um Null.

Taschentücher
in Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.
J. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.
Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436

Kleider
zum **Wenden, Reinigen, Revarieren** und nach **Maaß** werden möglichst billig besorgt von
G. Hunziker,
Schneider u. Kleiderreiniger,
5450 Adelbödeli 84.



5407 (O. F. 1038)

Für Kapitalisten.
Ein solider Geschäftsmann (Apoth.) sucht gegen gute Bürgschaft ein
Darlehen von Fr. 7500
rückzahlbar nach Uebereinkommen.
Offerten beliebe man bei der Exped. des Blattes einzureichen 5400

Buchbinder, Papeterien
wollen sich unser Musterblatt von **Gratulations-Karten** kommen lassen. **Hohe Provision.** Buchdruckerei **Neukomm & Zimmermann, Bern.** (B. 5324)

Gesucht.
Ein braves, williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. 5444

Gesucht.
Ein **unmöblirtes Zimmer** mit Küche, im 1. oder 2. Stock. (5382

Zum Verkauf.
Eine so gut wie neue, silberne **Remontoir-Uhr,** passend als Neujahrsgeschenk, zu billigem Preis.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 5431

J. Dolder,
am Graben in Aarau
Weißwaaren-Geschäft
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Herren-Hemden,
Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen
Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und
ganzen Lingerie-Aussteuern,
welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.


Für Schlafgänger.
In Nro. 660 Kasinostraße wird ein Schlafgänger angenommen. 5371

Verloren. 5434
Von Suhr nach Aarau ein schwarzer **Handschuh** mit Pelzfütterung.

Billig zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein **gußeiserner Werkstattofen** circa 20 Stück bereits neue **Höbel** überhaupt ein bereits ganzes Werkgeschirr für einen Schreiner. Nachfrage beim Verleger. 5435

Zu vermiethen.
Ein **Haus** zu jedem Handwerk dienlich billig. 5446
Anmeldung unter Chiffre C. B.

Kinder-Taschentücher.
Taschentücher mit buntem Rand.
Leinene
Taschen-Tücher
in **bester Qualität,** weiß und gefarbt, empfehlen
We. Kiefer & Cie.
Monogramme
werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.
Gefarbte baumwollene Taschentücher.
Taschentücher mit Initialen

Für Geschäftsleute. Auf die Saison.
Wir liefern **prompt** und **billig** die **beliebten**
Affichen mit vertiefter Silber- & Goldprägung
Text & Größe nach Belieben der Auftraggeber.
Aufträge werden auch in der Buchhandlung am Graben entgegengenommen. (H. R. 8. 117)
5394 **Buchbinderei & Prägeanstalt: H. R. Sauerländer in Aarau.**

Caoutschouk- & Metall-Stempel.
Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billigst (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

CHOCOLAT SUCHARD
FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**
CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Waldshut
Krämer- & Viehmärkte
Mittwoch den 9. Dezember &
Mittwoch den 23. Dezember 1891.

Leichen-Anzeige.

Nro. 76.

Montag 30. November starb:
Frau **Anna Wernli geb. Nußbaum,** Landarbeiters, von Thalheim. Alter: 61 Jahr 7 Monat 10 Tag.
Beerdigung: Donnerstag den 3. Dez. Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 1062.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr.

B. T. V. Männerriege.
8¼ Uhr.

Wohnungswechsel.

Zeige hiemit an, daß ich von heute an nicht mehr bei Frau Waßmer-Boß, Metzgergasse wohne, sondern bei Frau **Wildi-Lüthard, Bahnhofstraße Nro. 1022.** Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle mich auch fernerhin als **Hebamme, Vorgängerin** eventuell als **Krankenpflegerin.**

Marie Wächter, Hebamme.

Feinstes
Straßbrg. Sauerkraut

empfiehlt zu billigem Preise
5380) **L. A. Stephani.**

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl: **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten, **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und ecrême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 20 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und ecrême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437

B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Ausverkauf

unter Ankaufspreisen.
Eine große Auswahl
Tischteppiche
von **Fr. 3. 80** 150/150 cm. an.
Thür-Vorlagen
Coupons
in **Läuferstoffen** 2c. 2c.,
Bett-Vorlagen
von **Fr. 1. 70** an.

Hans Haßler,
Bahnhofstraße, **Aarau.**

Briquettes

Marke B
Antrazit Coaks
verkauft 5439

G. Trefzger, Storchengäßli.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447

J. Sommerhalder, Aarau.

Muhen, den 29. November 1891.

J. J.

In tiefem Schmerze machen wir Ihnen die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Tochter und Tante

Frau Maria Lüscher geb. Küenzli
zum Schlößli

nach kurzem, aber schwerem Leiden heute Nachts halb 12 Uhr im 35. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.
Wir empfehlen die theure Dahingeschiedene Ihrem freundlichen Andenken und bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, 2. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr in Ober-Entfelden.

II. Oeffentlicher Vortrag

Dienstag den 1. Dezember Abends 8 Uhr im Theatersaal:
Ueber die Verbrennung (mit Experimenten)
von Prof. Dr. **Liechti.**

Eintrittskarten à 1 Fr. können von 7½ Uhr an der Kasse bezogen werden. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen bezahlen die Hälfte. 5418

Zum rothen Haus, Bahnhofstraße.
Vom 1. Dezember an
Große Ornithologische Ausstellung
von Sing-, Zier- und Raubvögel.
Täglich geöffnet von 9 Morgens bis Abends.
Entrée 50 Cts., Kinder 25 Cts.

Dr. F. Schmuziger

ist zurückgekehrt.

Avis.

Die Ausstellung meines sehr reichhaltigen Lagers in
Richter'schen Steinbau- & Ergänzungskasten
und neuesten **Kinderspielwaaren** ist perfekt
feiner Quincaillerie
und erlaube mir das Ehrd. Publikum zum gefälligen Besuche meiner sehr reichhaltigen Ausstellung einzuladen. 5449

A. Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

Schuhhandlung
Ad. Hagmann, Schönenwerd
Filiale Aarau.
Liquidation.

Um mit einigen unvollständigen Assortimenten aufzuräumen, verkaufe circa 300 Paar
Frauen-Bottinen und starke Schnür-Schuhe
von **Fr. 5. 50** bis **6. 50.**
100 Paar Manns-, Schnür- und Elastique-Bottinen
von **Fr. 9. 50** bis **10. 50.**
Ebenso eine kleinere Parthie
Kinder- & Töchtern-Schuhe
zu **herabgesetzten** Preisen.
Zugleich bringe meine sämmtlichen 5423
Winter-Artikel
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Ad. Hagmann.

„Die schweizerische Bundesfeier und die Gründung der Stadt Bern."

Prachtband mit 105 Quartseiten und 71 Illustrationen über die **Festtage von Schwyz und Bern** erscheint Anfangs Dezember, zum Preise von **nur Fr. 10.** — und werden Bestellungen von der **Buchdruckerei Berner** in **Bern,** gegen Nachnahme prompt ausgeführt. 5326

Lederabschlag.

In Folge vortheilhaften Einkaufs bin ich im Falle best gegerbtes, geklopftes
Kuhsolleder
in allen Gewichten von Fr. 1. 70.
Schmal- und Wildleder
schon von Fr. 1. 50 an per ½ Kilo abzugeben. Sämmtliche Ledersorten für die **Schuhmacherei und Sattlerei,** sowie Fornituren und Werkzeuge in gleichem Preisverhältniß. Kaufe zu höchsten Tagespreisen alle Sorten rohe **Häute und Felle.** 5445

E. Dietschy-Hemmann, Lederhandlung, **Lenzburg.**

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.
Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden
Regen- & Sonnenschirme
jeden Genres auf's Beste.
Großes Lager in
Stoffen, Gestellen und Stöcken
zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.
Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.
In Japan- und Chinawaaren
habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:
Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken-** und **Schmuckkasten, Garndosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etui's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Foofah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.
Broncewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.
Es empfiehlt sich bestens
5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

Ausnahmsweise werden von heute an erlassen:
Reinwollene Nouveautés für Damenkleider
von **80 Cts. bis Fr. 1. 20.**
Halbwollene Stoffe
100 cm. breit **50 Cts. bis 75.**
Baumwollstoffe bedruckt und glatt
unter **Ankaufspreisen.**
Tuche für Knabenkleider
130 cm. breit von **1 Fr.** an sowie
Flanelle, Merinos, Cachmires, Bettdecken 2c. 2c.
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Günstigste Gelegenheit gut und billig zu kaufen.
Zur Ueberzeugung ladet höflichst ein
5428 **A. Dreifuß** am Graben.

J. Gisi-von Arx, Aarau.

Ausverkauf
einer Parthie nicht mehr ganz moderner
Regenmäntel
von Fr. 8, 10, 12 und höher,
ebenso ein kleiner Resten
Kindermäntel
unter dem Preis.
Es empfiehlt sich bestens **J. Gisi-von Arx.**
Aarau, 20. November 1891. 5300

Tapisserie. Broderie.
Schwestern Förderer,

Rathhausgasse.
Grosse, gediegene Auswahl in
Handarbeiten
jeder Art für Damen und Kinder vom billigsten bis zum feinsten Genres.
Reichhaltiges Sortiment in Materialien für Arbeiten nach Bestellung.
Prompte Bedienung bei coulanten Preisen.
Ausstellung im ersten Stock.
Hochachtend empfehlen sich

Obige.

Aarau, Mittwoch 2. Dezember 1891. № 283. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Schacher.

(Korr.)

Aus einer der letzten Regierungsrathsverhandlungen erhellt, daß eine Gemeinde wegen Verschacherung einer ihr voraussichtlich früher oder später zur Last fallenden Weibsperson einen Verweis erhalten und überdies in eine Buße von Fr. 30 verfällt worden sei.

Es ist hier nicht der Ort, sich über den Fall des Nähern auszulassen, er ist wie viele seiner Vorläufer ein Typus des modernen Menschenschachers, der trotz allen gesetzlichen Vorschriften fröhlich weiter praktizirt wird. Aber es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob die in vorliegendem Fall verhängte Buße im Verhältniß zu dem strafwürdigen Vorgehen der betreffenden Gemeinde steht, sowohl hinsichtlich der materiellen als der moralischen Seite. Noch wichtiger ist jedenfalls die weitere Frage, auf welche Art und Weise derartigen Machinationen der Riegel gestoßen werden kann.

Es liegt auch in dem betr. Passus der Regierungsrathsverhandlungen ausgesprochen, daß in Hinkunft empfindlichere Strafen Platz greifen dürften.

Das Bundesgesetz über Civilstand und Ehe ist gegenwärtig wieder ein Angriffsobjekt der Ultramontanen. Sie finden Mitkämpfer in denjenigen, welche weder aus parteipolitischer noch konfessioneller Rücksicht, sondern vom sozialpolitischen Standpunkt aus jenem konservativen Rufe Folge leisten. Sie reden dem Gesetze nach, daß es die Armenlasten der Gemeinden vermehre, indem es den leichtsinnigsten Heirathskandidaten die Eheschließung ermögliche.

Es braucht jedenfalls keiner großen Beweisführung, um diesen dem Gesetze gemachten Vorwurf als ungerechtfertigt zurückzuweisen; dagegen läßt sich nicht läugnen, daß eine Verschiebung der Gemeindearmenlasten bewirkt werden kann. Das geschieht eben durch die Anwendung solcher Praktiken, wie sie in dem eingangs erwähnten Fall angedeutet sind.

Die Abschiebung unbeliebiger Weibspersonen an Angehörige anderer Gemeinden von demselben Kaliber durch Verabreichung von Geldspenden, Aussteuern 2c. ist mindestens so alt, wie die früher massenhaft praktizirte Abschiebung nach überseeischen Staaten.

Im Jahre 1886 fand sich die Direktion des Innern veranlaßt, die Gemeinden durch Kreisschreiben auf das Unstatthafte und Unmoralische derartiger Praktiken aufmerksam zu machen. Das Kreisschreiben wurde seitens der Gemeindebehörden gewissenhaft ad acta gelegt und bei erster Gelegenheit gewissenlos umgangen, indem man der Sache einen andern Namen gab.

Während früher in offener Gemeindeversammlung über die Höhe der Abfindungssumme diskutirt wurde, die bestimmt war, eine mißbeliebige Angehörige in gesegneten Umständen an den Mann zu bringen, macht sich die Sache jetzt weniger auffällig.

Der Liebhaber wird vor den Gemeinderath citirt und fordert vielleicht 500 Fr. Nun entspint sich ein menschenunwürdiges Markten und Feilschen, bis endlich der Handel um 150—500 abgeschlossen wird. Die Gemeinde wird es in ihrem materiellen Interesse unterlassen, die Gemeindebehörde bezüglich ihrer Beschlußfassung zu desavouiren.

Das Geschäft ist complet, wenn der eine Contrahent gegen Vorweisung des Copulationsscheines den Judaslohnes des andern in Emptang genommen hat. Wie das Ende des Liedes heißt, wollen wir die Gemeinden erzählen lassen, die auf diese jämmerliche Weise geprellt worden sind. Der Sophist wird uns allerdings entgegenhalten, daß in diesen Machenschaften gewissermaßen unter den einzelnen Gemeinden Reeprocität geübt werde; damit wird er aber das Unmoralische nicht wegdemonstriren.

Wir verkennen die Schwierigkeit nicht, dem Uebel in wirksamer Weise durch gesetzliche Bestimmungen zu Leibe zu gehen. Es liegt zwar in allen diesen Fällen ein Betrug vor; aber da er nicht gegenüber den aktiv betheiligten Personen, sondern gegenüber einer Drittperson, der Heimatgemeinde des Mannes, ausgeübt wird, trifft die Bestimmung des Civilgesetzes, welche eine Ehe wegen Betrug als ungültig erklärt, nicht zu, was zwar vielerorts geglaubt zu werden scheint. Dagegen ist die Frage diskutirbar, ob in den betreffenden Fällen nicht die sich entlastende Gemeinde verhalten werden kann, die Erziehungskosten der aus solchen Ehen hervorgegangenen Kinder ganz oder theilweise zu tragen.

Eidgenossenschaft.

— Centralbahnankauf. In längerer, begeisterter Rede besprach letzten Sonntag Herr Nat.-Rath Forrer vor einer großen Versammlung im „Adler" in Winterthur den Ankauf der Centralbahn. Nach eingehender gründlicher Besprechung der Frage gelangte er zum Schluß, es sei eine Ehrensache für die Eidgenossenschaft, für den Ankauf einzustehen. Bei der Einmüthigkeit der Versammlung sieht zu erwarten, daß gerade Winterthur, das doch in Eisenbahnsachen schon bittere Erfahrungen gemacht hat, wie ein Mann für das vaterländische Projekt einstehen wird.

Was speziell Graubünden anbetrifft, hob der Vortragende hervor, daß dieser Kanton nur von der Verstaatlichung der Eisenbahnen eine Ueberschienung der Bündner Alpen zu erwarten habe und dabei werde ihn das Solidaritätsgefühl der Miteidgenossen nicht im Stiche lassen. Die Mannen von „alt fry Rhätien" werden am nächsten Sonntag ihre Interessen zu wahren wissen und ein freudiges Ja dafür einlegen, daß einmal ein alter Schlendrian aufhört und Graubünden zu seinem angestammten Rechte komme.

Man sieht, auch anderwärts setzen zu kurz gekommene Gegenden die letzte Hoffnung auf die Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Peter Isler, Steffen's in Wohlen, beschwert sich mit Rekursschrift vom 19. September 1891 gegen einen bedingten Strafbefehl des Gerichtspräsidenten von Bremgarten, durch welchen er wegen 33 unentschuldigter Versäumnisse der Christenlehre seitens seines Sohnes Josef auf Anzeige der Kirchenpflege Wohlen zu einer Buße von 24 Fr. und 1 Fr. 40 Kosten verurtheilt wurde. Der Rekurs wird vom Bundesrath als unbegründet abgewiesen, gestützt auf folgende Erwägungen:

Der vorliegende Rekursfall ist nach Maßgabe der thatsächlichen Verhältnisse vom Bundesrathe unter dem gleichen Gesichtspunkte zu betrachten und zu beurtheilen, wie der Fall Python in 1887 und der Fall Gaßmann in 1891 (10, Nov.) Der Rekurrent beruft sich grundlos auf die in Art. 49 der Bundesverfassung gewährleistete Glaubens- und Gewissensfreiheit, wenn er wegen Religionsunterrichts-Versäumnissen seines Kindes bestraft wird, ohne daß er erklärt, er gehöre der betreffenden Religionsgenossenschaft nicht an oder trete aus derselben aus, oder er wolle, obschon Angehöriger dieser Genossenschaft, doch sein Kind dem in derselben ertheilten Religionsunterrichte entziehen.

Der Rekurrent hat von alledem nichts gethan. Demzufolge hat der Bundesrath in diesem Falle so wenig wie in vorerwähnten Fällen vom Standpunkt des Bundesrechtes aus Veranlassung, gegen die angefochtene Strafverfügung einzuschreiten; dieselbe trifft den Rekurrenten lediglich wegen seiner Verstöße gegen die Schulordnung.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Großer Rath. Heute versammelt sich der Große Rath. Derselbe wird eine der wichtigsten Schulfrage berathen — vielleicht auch nicht, sondern kurz besehen abthun, die Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule.

Die „Zof. Tagespost" verspricht sich von einer solchen Verschmelzung folgende Vortheile:

„Durch die Zentralisation unserer höheren Lehranstalten in der Residenz erfährt die Kantonshauptstadt sowohl, als auch der kantonale Staatsgedanke eine Kräftigung, deren beide so sehr benöthigt sind.

Durch eine Hebung und Förderung der allgemeinen wissenschaftlichen Bildung auf Kosten einer weise be-

---

10

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

„Sie täuschen sich darin nicht, mein Herr; eine Brieftasche und Papiere, die sich in einem der an den Weg gestreuten Kleidungsstücke vorfanden, lassen über die Persönlichkeit des Verunglückten keinen Zweifel aufkommen. Uebrigens liegt die Leiche in einem Saale neben uns. Darf ich Sie bitten mit mir zu kommen und sich durch den Augenschein zu überzeugen, ob Sie sich mit ihrer Vermuthung nicht doch in einem Irrthum befinden?"

Ich folgte dem Anwalt in den Saal, der von seinem Arbeitszimmer nur wenige Schritte entfernt war. Ein Fenster, das etwas hoch über dem Fußboden lag, ließ ein fahles Zwielicht eindringen. Zuerst konnte ich nur den Leichnam unterscheiden, der halb nackt auf dem Polster lag und dessen Stirn von einer gräßlichen Wunde zerrissen war, wie sie wohl ein Fall auf den Kopf von der Höhe eines Wagens herab, der einer, vollen Dampf gebenden Lokomotive angehängt ist, hervorbringen kann.

Anseiten des Körpers waren die Kleidungsstücke ausgelegt, die der Lebende, bevor er sie in alle Winde streute, getragen hatte und die man sorgfältig eins nach dem Andern auf der Strecke hatte zusammenlesen müssen. Ich kannte sie sämmtlich ohne Mühe wieder: Den gelb karrierten Anzug, die rosa Atlas-Kravatte, den kleinen grauen Filzhut mit schwarzem Bande auch Uhr und Kette, nebenan auf einen Stuhl gelegt, fehlten nicht. Meine Augen haben sich allmälig an das Halbdunkel gewöhnt und ich näherte mich dem Lager, um den Todten besser sehen zu können; aber was meine Augen erblicken, war so überraschend, dermaßen gräßlich, daß ein kalter Schweiß sich auf meiner Stirn sammelte, daß meine Knie unter mir bebten, als ob ihnen die Kraft versagte, mich zu tragen und daß ich meinerseits glaubte, ich wäre daran, den Verstand zu verlieren. Der Körper, der ausgestreckt vor mir lag, war nicht der Leichnam des Gymnastikers Oakei — es war der meines Freundes, des Grafen Hektor von Hériville.

Es war unmöglich, die grauenvolle Wirklichkeit zu leugnen. Wenn auch eine oberflächliche Aehnlichkeit zwischen beiden vorhanden war, so war doch an eine Verwechslung, zu dem von seiten eines Freundes des Grafen, nicht zu denken. Das war das feine, vornehme Gesicht, dessen einnehmende Züge jeden bestrickten, der ihm im Leben begegnete, das war der Mann aus edlem Geschlecht, der Träger eines hohen Namens, von elegantem, ja zartem Wuchse, nicht die gewöhnliche, aufdringliche Zirkus-Schönheit mit von Arbeit gestählten Muskeln. Aber wie ließ sich die Unterschiebung des andren Körpers erklären? Durch welchen geheimnißvollen Vorgang hatte man nicht die Leiche Oakleys, sondern die Hektors unter dem Tunnel gefunden? Ich sah nichts, was mir das Unerhörte hätte aufklären können und fühlte, wie meine Vernunft sich in Vermuthungen verirrte, von denen eine unmöglicher war als die andere.

„Unter den Gegenständen, die auf der Strecke gefunden sind," fuhr der Anwalt fort, während er sich niederbeugte und in dem Haufen Kleider, die neben dem Todten lagen, herumwühlte, „befand sich auch dieses Taschentuch, das niemand anderm als einer Dame gehört haben kann." Und er reichte mir ein sehr feines Batisttaschentuch ohne alle Stickerei und ohne Namen. Es war jedenfalls dasselbe, das der Hand der Gräfin entschlüpft war.

Als wollte ich das Parfüm einziehen, näherte ich es instinktiv meinem Gesicht und bemerkte einen leichten Chloroformgeruch, der dem Gewebe noch merklich anhaftete.

Ich weiß nicht wie es zuging, der Schleier, der meine Gedanken umfangen hielt, lüftete sich plötzlich, es wurde Licht in meinem Ideengange und ich begriff alles.

Hektor war unter den gräßlichsten Umständen ermordet worden und seine junge Frau, dieses kindliche Geschöpf mit dem unschuldigen Antlitz, den engelgleichen Augen, war eines der schrecklichsten Ungeheuer, das die Welt jemals hervorgebracht hatte.

Die Unthat hat sich jedenfalls folgendermaßen zugetragen. Als junges Mädchen, bis zur Tollheit in den Amerikaner verliebt, war sie, gleichviel wie, in Beziehungen zu diesem getreten. Das war vor der Hochzeit geschehen, in welche sie nur mit der festgefaßten Absicht eingewilligt hatte, sie in scheußlicher Weise für ihre Pläne zu benutzen. Deshalb wurde diese Reise angetreten, für welche alles vorgesehen und im voraus besprochen war.

Im verabredeten Augenblicke hatte die junge Frau ihren Gatten betäubt, wenn nicht kaltes Blutes getödtet, darauf mit dem Taschentuch, das ihr zum Morde behilflich gewesen, ihrem Genossen das Zeichen gegeben, daß ihr Theil ausgeführt und für ihn die Zeit zum Handeln gekommen sei. Da hatte dieser den Verrückten gepielt und Sorge getragen, daß möglichst viele Zeugen seines wahnwitzigen Thuns waren, indem er von seinem Wagendache herab sich und seine Tollheiten der Menge zum Schauspiel gab. In dem Augenblick, wo der Zug in den Tunnel einfuhr, zwängte er sich mit einem jener wunderbaren Kraftstücke, die für ihn einem Spiele gleichkamen, in das Coupé, das vom Grafen und seiner Frau besetzt war, gab dem unglücklichen Ehemann, im Falle er noch Lebenszeichen merken ließ, den Rest,

schränkten beruflichen Bildung wird unsere Lehrerbildung sich mächtig heben. Es wird dem Staate sogar bei finanziellen Ersparnissen möglich, tüchtigere und bewährtere Lehrkräfte, als sie bisher, einzelne ehrenvolle Ausnahmen abgerechnet, für das Seminar gewonnen worden sind, in Zukunft auch zu Gunsten der Lehrerbildung verwenden zu können.

Durch gemeinsames Studium unserer Lehramtskandidaten mit den zukünftigen Aerzten, Geistlichen, Advokaten, Technikern ꝛc. wird die soziale Stellung des Lehrerstandes und damit wohl auch in der Folge seine ökonomische Stellung gehoben.

Durch Verlegung des Seminars aus seiner klösterlichen Isolirtheit mitten in das frisch pulsirende Leben eines größeren städtischen Gemeinwesens wird es der wohlthatig wirkenden öffentlichen Meinung näher gerückt und durch Beseitigung der beständigen ängstlichen Ueberwachung im Konvikt werden die angehenden Lehrer und Erzieher unserer Jugend eher zu selbstständigen und charaktervollen Männern erzogen.

Das sind die von uns erhofften Hauptvortheile einer Vereinigung unserer obersten kantonalen Lehranstalten. Die Lehrerschaft, welche in Sachen wohl das kompetente Urtheil hat, fordert dieselbe nicht aus politischer oder schulmeisterlicher Zwängerei, sondern weil sie dieselbe im Interesse einer gediegenen Lehrerbildung und der Hebung unserer Volksschule für nothwendig hält."

— Aarau. (Korresp.) Die Generalversammlung des Vereins gegen Hausbettel in Aarau nahm in ihrer Sitzung vom 30. November Abends in der Bayrischen Bierhalle Jahresbericht und Rechnung über das abgelaufene Vereinsjahr (vom 1. Oktober 1890 bis 30. September 1891) entgegen, berieth sich über sehr wichtige Fragen des Hausbettelwesens und nahm die Vorstandswahlen vor. Nach dem einläßlichen und interessanten Berichte wurden im Berichtsjahre von der Centralstation Aarau 134 und von den Lokalkomites des Bezirks 135, zusammen 269 Unterstützungen mit einer Ausgabesumme von Fr. 1070. 03 verabreicht. Die Gaben bestunden in Lebensmitteln, Kleidern, namentlich Schuhen, Nachtherberge sammt Imbiß und in einzelnen Fällen in Geld. Das Rechnungsergebniß ist ein günstiges.

Constatirt wurde, daß der Verein seit seinem Bestande sehr wohlthätig gewirkt, manche Noth und viel Elend gelindert und dem eigentlichen Bettel wirksam gesteuert habe. Nicht verschwiegen wurde indessen und bitter beklagt, daß in Aaran immer noch von mancher Seite in übelangewandter Mildthätigkeit dem verderblichen Bettel Vorschub geleistet und dadurch Faulheit, freches Wesen und Liederlichkeit bei Jung und Alt gepflanzt und gefördert werden. Der Bericht entwarf ein drastisches Bild hievon. Wir wünschen deßwegen sehr, daß derselbe gedruckt, verbreitet, aber auch gelesen werde.

Es wurden sodann verschiedene zeitgemäße Anträge des Vorstandes zu Beschlüssen erhoben und der alte Vorstand einmüthig wieder bestätigt.

— Suhr. Metzger Staufer, Sohn von Unterentfelden, zog am 1. Dezember auf das käuflich erworbene Gasthaus zum Bären in Suhr. Es wurde ihm eine Tanne aufgerichtet. Ein Mann von Suhr kletterte an derselben hinauf, die Tanne drehte sich und der Mann glaubte, sie stürze. Daher sprang er auf das Dach, fiel aber von demselben auf die Terrasse des Hauses und wurde zerschlagen und besinnungslos aufgehoben.

— Industrie- und Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung, umfassend die Bezirke Aarau, Kulm, Lenzburg und Zofingen, sowie das Gebiet des Kantons Bern bis Langenthal und Herzogenbuchsee, des Kantons Luzern bis Sursee und Willisau und vom Kanton Solothurn Olten bis Wangen.

Der Anmeldungstermin für diese Ausstellung ist bis 15. Dezember nächsthin hinausgeschoben worden.

— Baden. Die Generalversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft, welche Sonntag in Nußbaumen stattfand, wählte den bisherigen Vorstand auf eine neue Amtsdauer wieder. Nach entgegengenommenem Referat des Herrn Stadtschreiber Fischer beschloß die Versammlung, die in Aussicht genommene Quote vom Alkoholzehntel zur Abhaltung von Kochkursen zu verwenden. — Herr Fürsprech Lehner beleuchtete die Mängel des bestehenden Wirthschaftswesens. Er geißelte namentlich scharf das Unwesen der im Schwunge stehenden Literwirthschaften, die ungleiche Elle, welche das Gesetz zwischen eigentlichen Wirthschaften und 2 Literwirthschaften handhabe und verlangte energisch den Erlaß eines Lebensmittelpolizeigesetzes, damit diese 2 Literwirthschaften unter eine wirksame Kontrole gesetzt werden können.

— Eisenbahnunglück bei Klingnau. (Corr.) Wie Sie aus meinem gestrigen Telegramm ersehen konnten, hat sich unterhalb Klingnau ein Eisenbahnunglück von größter Tragweite zugetragen. Der um 4 Uhr 5 von Koblenz abgehende Zug N. 25 stieß unterhalb den ersten Häusern bei Klingnau auf die im vollen Dampf daherbrausende von Döttingen kommende Hilfsmaschine N. 35. Trotzdem von dem Maschinenpersonal des Zuges N. 25 Contredampf gegeben wurde, war der Anprall so stark, daß die Maschine N. 25 mit Kohlenwagen, sowie zwei mit Petroleum gefüllten Güterwagen total zertrümmert wurden. Von der Maschine N. 35 ist nur der Kohlenwagen beschädigt, in dem sich noch der todte Maschinenführer befinden soll. Zudem schwer verletzt sind die beiden Heizer und der andere Lokomotivführer. Ueberhaupt ist es nur ein Wunder, daß diese drei Mann mit den Verletzungen davon gekommen sind. Die Passagiere, von welchen viele durch die Fenster sprangen, kamen alle unverletzt mit dem Schrecken davon. Würden aber, wie bei der Linie Koblenz-Winterthur, den der Maschine folgenden Wagen, Personenwagen anstatt Güterwagen angehängt worden sein, so wäre kein Mensch mehr mit dem Leben davongekommen. Der Materialschaden soll ca. 30,000 Franken betragen, und scheint die Schuld allein auf dem sich dem Trunke ergebenen und heute wegen der letzten vor 4 Wochen bei Döttingen stattgefundenen Eisenbahnkatastrophe entlassenen Maschinenführer Diener zu liegen, der den Tod unter Gefährdung anderer Menschenleben suchen wollte und aber auch gefunden hat. —

Trotzdem derselbe Maschinenführer an seinem letzten Entlassungstage den Auftrag hatte, auf der Station Döttingen zu halten und ihm vom Stationsvorstand Höchli in Löttingen noch gedeutet wurde anzuhalten, so jagte derselbe durch den Bahnhof, zersprengte eine der Weichen und fuhr mit vollem Dampf auf den entgegenkommenden Zug ein.

Hoffentlich werden in Zukunft Angestellte, die solche verantwortliche Posten bekleiden, sofort entlassen, anstatt eine Kündigung von 30 Tagen zu gewähren.

Zu bedauern ist nur, daß auch gestern der im Dienste ergraute Zugführer Arter wegen der letzten Eisenbahnkatastrophe bei Döttingen entlassen wurde, währenddem genannte Persönlichkeit damals so gut wie heute seine Pflicht gethan hat und damals schon die Schuld einzig dem Maschinenführer Diener zuzuschreiben war. Wir wollen hoffen, die Direktion der Nordostbahn thue nunmehr ein Einsehen, und stelle den 25 Jahre lang treu gedienten Zugführer wieder ein.

— Das Eisenbahnunglück bei Klingnau. (Corr. vom 30. Nov.) Ich komme soeben von der Unglücksstätte in der Au unterhalb Klingnau zurück. Das traurige Bild der Zerstörung, das sich hier unsern Blicken darbietet, muß Jeden, der mit den Verumständungen, durch welche das Unglück herbeigeführt wurde, einigermaßen bekannt ist, mit unheimlichem Grauen erfüllen. Das Bild: Zwischen zertrümmertem Geleise zwei aufrechtstehende in einander hineingefahrene Lokomotiven, mit nach Süden gerichteten Schloten; — die vordere Maschine kam als Hülfsmaschine zurück von Turgi her, — die Tender breit gequetscht, im vordern noch die zerbrüht und gebratene Leiche des Führers, die Kolbencylinder der einen Maschine abgesprengt, die Leit- und Triebstangen verbogen, gekrümmt und abgesprengt wie Hanfstengel. Die ersten zwei Güterwagen hinter der Lokomotive sind zertrümmert, der vordere auf den hintern geworfen. Der Maschinist der Hülfsmaschine liegt, wie schon bemerkt, todt auf der Maschine; der Heizer konnte noch lebend herausgezogen werden, soll aber seither den Verletzungen erlegen sein. Der Maschinist des Waldshuterzuges hat einen Armbruch, sein Heizer ist ebenfalls stark verletzt. Die Reisenden kamen wie durch ein Wunder mit verschiedenen Beulen und dem Schrecken davon.

Wie erfolgte das Unglück?

Der Waldshuterzug verließ zur bestimmten Minute die Station Koblenz und sollte in Döttingen mit einer von Turgi kommenden Vorspannmaschine kreuzen; er kam aber nur bis in die Au unterhalb Klingnau, da brauste mit rasender Schnelligkeit von Döttingen her die leere Maschine heran — ein Krach — und das Unglück war geschehen. Der Lokomotivführer der Vorspannmaschine hatte gefunden, was er suchte — den Tod! Er heißt Diener und hatte infolge der bekannten Collision vom 26. Oktober auf der Station Döttingen, wie das ganze übrige Zugspersonal jenes ankommenden Zuges, auf Termin die Entlassung erhalten, was ihn, da er sich schuldlos glaubte, in furchtbare Aufregung brachte. Ob nun ein Anfall von Irrsinn es war, oder Rachsucht den Unglücklichen dazu verleitete, wird schwer zu beurtheilen sein, — er fuhr mit seiner Maschine in rasender Eile, alle Haltsignale nicht beachtend, durch die Station Döttingen und in den entgegenkommenden Zug hinein.

— Die Opfer der Katastrophe von Klingnau: Diener, Lokomotivführer von Bubikon (Zürich), getödtet; Hugentobler von Außersihl, 21 Jahre alt, sein Heizer, gestorben.

Lokomotivführer des Personenzuges: Frei von Gontenschwyl und Heizer Kleiner von Mettmenstetten, beide schwer verwundet.

— Vizeammann Wohler in Wohlen hat für eine Kapelle auf dem neuen Friedhof Fr. 10,000 vermacht, welche Summe von den Erben ausgehändigt wurde.

— Bremgarten. Kanalbaute. Die sehr stark besuchte Bürgergemeinde-Versammlung vom letzten Sonntag dauerte zwei Stunden und nahm einen recht würdigen Verlauf. Nach langer Diskussion zog die Budget-Kommission ihren weitergehenden Antrag zurück und beinahe einstimmig wurde beschlossen, außer der Gratislieferung von 25 Pferden für die Gemeinde noch weitere 100 Pferde zu den landläufigen Preisen für Bremgarten vorzubehalten. Diese Bedingung wurde noch dahin präzisirt, daß die Gemeinde die Inspruchnahme dieser Kraft oder eines Theiles derselben je ein Jahr zum Voraus anmelden müsse.

— Laufenburg. Hier starb im hohen Alter von 84 Jahren Herr Dr. W. Duclour, der, obschon allezeit ein vielbeschäftigter Arzt sowohl diesseits als jenseits des Rheines, während langen Jahren als Bezirksamtmann und später nominell auch als Bezirksverwalter funktionirte.

Solothurn.

— Die ultramontanen Herren Python, Theraulaz und Schaller aus Freiburg, Nat. Rath Keel und der Anschicksmann Redaktor Baumberger hielten am Sonntag in Olten eine Versammlung. Das St. Galler Programm betreffend Eisenbahnverstaatlichung sei daselbst besprochen worden. Man gedenke dasselbe in neuer, verbesserter Auflage noch der Abstimmung vorzulegen.

— Am 30. November hielt der Kantonsrath seine Schlußsitzung. Zum Rechenschaftsbericht der Regierung pro 1890 stellt die Staatswirthschaftskommission die Anträge, welche den Regierungsrath einladen über den Stand der Mobiliarversicherung in unserem Kanton in geeigneter Weise Untersuchungen anzustellen, auf rechtzeitige Ablegung der Vormundschaftsrechnungen, insbesondere in den Bezirken Solothurn-Lebern und Balsthal dringen, den Regierungsrath einladen zu untersuchen und Bericht zu erstatten, ob nicht von der Antiqua als erster Schulschrift an unsern Primarschulen Umgang zu nehmen sei; ferner der Antrag, der auf Verminderung des Tombolas, sowie denjenigen, der auf strengere Handhabung des Tanzgesetzes dringt. Sämmtliche Anträge, von denen derjenige über die Tombolas und Tanzbelustigungen auch durch eine Zuschrift der gemeinnützigen Gesellschaft, Präsident Hr. Hänggi, Reg.-Rath, unterstützt wird, werden angenommen.

Ausland.

Deutschland.

— Das Tagesereigniß bildet die große Rede, welche Reichskanzler Caprivi am Freitag Abend im Reichstag hielt. Ueber den Krieg sprach derselbe:

„Das Bewußtsein, daß der kommende Krieg einen sehr ernsten Charakter annehmen wird, hat sich in der ganzen Welt verbreitet, und ich glaube nicht, daß es irgend eine Regierung gibt, die geneigt wäre, einen Krieg leicht herbeizuführen. Je stärker nun eine Regierung ist, um so mehr wird sie geneigt sein, kriegerische Gelüste, wenn sie auftreten sollten, Zwischenfälle, die bei ungeschickter Behandlung einen Krieg herbeiführen könnten, zu vermeiden, und ich kann mich deshalb des Umstandes freuen, daß bei unserem westlichen Nachbar jetzt eine Regierung die Zügel führt, von der ich glaube, daß sie stark genug ist, um ihren Willen durchzusetzen. Ich glaube sogar, daß die Flottenrevue in Kronstadt vielleicht nicht stattgefunden hätte, wenn nicht bei unserm östlichen Nachbar die Ueberzeugung dagewesen wäre, daß diese jetzige französische Regierung wohl eine ist, auf die man sich verlassen kann.

Es ist uns das gesteigerte Selbstgefühl unseres westlichen Nachbars durch die Zusammenkunft klarer geworden wie vorher; wir haben mehr davon wahrgenommen. Aber auch das braucht uns nicht zu beunruhigen. Jemand, der ohne Selbstgefühl die Empfindung hat, eine Stelle in der Welt behaupten zu müssen, wird eher, wenn ich den Ausdruck brauchen darf, zu einer gewissen Nervosität neigen, als Jemand, der sich bis zu einem gewissen Grade seiner Kraft wieder bewußt geworden ist, und ich glaube nicht, daß in diesem gesteigerten Selbstgefühl, das auch nicht durch Kronstadt erst gesteigert worden, das im Laufe der Jahre wieder gewonnen worden ist, daß in diesem Selbstgefühl, so wie es sich in Kronstadt ausgedrückt hat, eine Gefahr für uns läge.

Ich wiederhole also, die jetzige Regierung ist nicht in der Lage gewesen, Kronstadt zu verhindern; sie hat auch gar nicht den Willen dazu gehabt. Sie hat aber auch gar nicht den mindesten Grund sich mehr zu beunruhigen, als man es etwa vor Kronstadt gethan hatte. Ich will, um ein Mißverständniß in dieser Richtung hier auszuschließen, nicht gesagt haben, daß wir nun Wehre und Waffen ablegen könnten, davon ist keine Rede; der jetzige Zustand der Rüstungen in Europa wird voraussichtlich noch lange dauern, und da werden alle Friedenskongresse in Rom nichts daran ändern. (Heiterkeit.) Das bleibt eben so, aber es folgt daraus nicht, daß dieser Zustand ein bedrohlicher ist.

Je mehr die Völker zur allgemeinen Wehrpflicht übergegangen sind, um so mehr ist auch das Bewußtsein von dem Ernst eines Krieges in die Nationen übergegangen, und wir können jetzt mehr wie früher nicht blos darauf rechnen, daß die Regierungen einen Krieg nicht wollen, wir können darauf rechnen, daß auch die

---

riß ihm schnell die Kleidungsstücke herunter und warf ihn durch das Fenster, bevor noch der Zug wieder ans Tageslicht kam. Wer konnte Zweifel hegen, wenn man auf der Strecke diesen nackten Leichnam mit zerschmettertem Haupte fand, daß man den des Unsinnigen vor sich hatte, den man in einem Anfall von Tobsinn die Kleider von sich hatte reißen sehen. War die Person nicht auf die überzeugendste Weise durch diese Kleider und die Schriftstücke, die man absichtlich in ihnen gelassen hatte, festgestellt? Alles das war mit einer wahrhaft teuflischen Geschicklichkeit ausgedacht.

Nationen selbst vorsichtiger mit diesem gefährlichen Feuer spielen werden, als vielleicht früher."

Italien.

— Vom 24. November ab sind die Einfuhrszölle auf Cognac, fette Oele, Kaffee, Zucker, Parfümerien und ölartige Sämereien erhöht. Die Zuschlagtaxe auf Alkohol beträgt 140 Lire per Hektoliter, auf Alkohol im Bier 19,2 Lire per Hektoliter, auf Rhum, Cognac und Essenzen 0,80 per Kilogramm ꝛc.

Verschiedenes.

— Ein Meeresabenteuer. Man schreibt der „Frkf. Ztg.": Nach einem Bericht, den der Dampfer „Teutonic" von der White-Star-Linie überbringt, hat sich am 15. November 800 Seemeilen östlich von Sand-Hook ein Zusammenstoß zwischen einem Dampfer und einem Walfisch ereignet. Der Dampfer „Ethiopia" von der Anchor Linie befand sich auf der Reise zwischen Glasgow und New-York. Um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags, als der Kapitän Wilson und der zweite Offizier Fife sich gerade auf der Kommandobrücke befanden, kam plötzlich ein ungeheurer Walfisch direkt im Fahrwasser des Schiffs und nur wenige Fuß vor dem Kiel in Sicht. Der Steamer lief mit einer Geschwindigkeit von 16 Seemeilen auf den Wal, und ehe noch die überraschten Offiziere irgend einen Befehl zur Verringerung der Fahrgeschwindigkeit ertheil en konnten, rannte der scharfe Kielsporn das Seeungeheuer mit gewaltigem einschneidendem Stoß an, und es war, als fahre das Schiff mitten durch das Thier, welches augenblicklich in der Tiefe verschwand, eine Blutspur hinterlassend, soweit das Auge reichte. Gleich darauf tauchte der Wal hinten am Stern des Schiffes wieder auf, er trieb leblos auf den Wogen. Die Kollision hatte den Dampfer vom Steven bis zum Steuer erschüttert, so daß die Passagiere auf Deck stürzten und eine Panik auszubrechen drohte. Kapitän Wilson beschwichtigte die Reisenden jedoch alsbald mit den Worten: „Fürchten Sie nichts, meine Herrschaften, wir haben nur einen Walfisch getödtet, das Schiff ist unverletzt." — Daß der Walfisch keine „Seeschlange" war, ist eigentlich gegen alles Herkommen!

— Ein Elberfelder Geschäftsmann ließ inseriren: „Für eine Lederhandlung wird ein tüchtiger Buchhalter, der auch zugleich Reisen zu übernehmen hat, gesucht. Branchekenntniß erforderlich."

Hierauf lief u. a. folgende Offerte ein:

„Teile ihnen meine Verhältnitze mit Da ich in Königsberg ³/₄ Jahr als Schuhmager geardeit habe vieleicht auch für ihr Geschäft Bazent wäre. Nachdem war meine geschäftigung in ein Möbelgeschäft als Hauzknecht gewehsen 2¹/₄ Jahr bin ich als Hauzknecht gewehsen. Bei Herren, St. Kipdorfstraze N 81 Bitte mölichs Balt antwohrt Abfender Karl F. Elberfeld Vogelzanerstr.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Da einläßliche Botschaften des Bundesrathes zu den Handelsverträgen der Schweiz mit Deutschland und Oesterreich nicht mehr so rechtzeitig ausgearbeitet werden können, um der Bundesversammlung in der Dezembersession vorgelegt zu werden, wird eine außerordentliche Session gegen Ende Januar stattfinden. Die Räthe ernennen in der Dezembersession die vorberathenden Kommissionen.

Zürich, 1. Dez. Der Erziehungsrath ertheilte an Frau Dr. Kempin die Venia legendi an der Universität für römisches, englisches und amerikanisches Recht.

Paris, 1. Dez. Die französische Regierung befasse sich mit der chinesischen Frage; sie bringe namentlich auf eine gemeinsame Aktion der Mächte.

Paris, 29. Nov. Aus Sanghai vorliegende Depeschen bestätigen, daß die Aufständischen aus der Mandschurei 4000 Mann kaiserlicher Truppen geschlagen hätten, die Stadt Choyang eingenommen und die Christen daselbst niedergemetzelt haben. Die Rebellen sollen sich auf dem Marsche nach Peking befinden. Aus Tientsin sind ihnen 6000 Mann Truppen entgegengesandt worden.

Aix, 1. Dez. Bei der Heimkehr des Erzbischofs setzte es zwei Stunden lang Demonstrationen für und gegen die Republik ab.

Bayonne, 1. Dez. Ein Jesuitenprediger hatte in der Kathedrale erklärt, der Papst billige das Auftreten des Bischofs von Aix; da unterbrach ihn der Bischof und hieß ihn von der Sache schweigen, denn er, der Bischof von Bayonne, wisse, daß der Papst den Priestern verboten habe, sich in die Politik zu mischen.

London, 1. Dezbr. In Blackburne fand eine gewaltige Gasexplosion statt. Mehrere Häuser stürzten ein; zehn Todte und vier schwer Verletzte.

Athen, 1. Dez. Die Kammer beschloß, den Antrag auf Versetzung des Cabinets Trikupis in Anklagezustand nach Erledigung des Budgets in Berathung zu ziehen. Das Budget weist eine Besserung von 4 Millionen Fr. auf.

Rio de Janeiro, 28. Nov. In der Provinz Rio Grande do Sul hat das Dekret der Regierung in Rio de Janeiro, welches die Wiedereinsetzung des früheren Gouverneurs Castilho anordnet, große Erregung hervorgerufen. Man befürchtet schwere Verwickelungen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Die Ausstellung lebender Vögel, einheimischer und ausländischer, welche Herr J. Krumm gegenwärtig im Rothen Haus dahier dem Publikum bietet, darf unbedenklich Jedermann zum Besuche empfohlen werden. Dieselbe besteht aus 80 Vertretern verschiedener Vogelgattungen. Neben bekannten einheimischen Finkenarten: Drosseln (darunter eine Ringamsel und eine sehr schöne ungarische Dawdzipye), Sylvien, einem prächtigen Staarmatz, einer Nachtigall, Wachtel, Wachtelkönig und mehrerern inländischen Raubvögeln (worunter ein famoser Sperber), finden sich fremde Pracht- und andere Finken, Weber, Kolkrabe), finden sich fremde Pracht- und andere Finken, Weber, eine sogen. kalifornische Amsel, eine Katzendrossel, Schopfwachteln, Schopfstauben, ein Prachtexemplar eines Hasengeiers. Insbesondere aber sind Zwergpapageien, Sittiche Amazonen, Kakadu, Araras in zum Theil mustergültigen Repräsentanten vertreten. Eine sehr interessante Zugabe bildet ein Paar sogen. fliegender Hunde.

Die Thiere sind durchaus mit vollem Sachverständniß verpflegt, daher zutraulich, zum Theil von erstaunlicher Zahmheit und Anhänglichkeit an ihre beiden Pfleger. Eine Reihe von Singvögeln lassen sich, vom Besuche ungestört, vernehmen, und in den hellen Räumen und käfigen kann alles bequem und genau betrachtet werden. Im Interesse minder sachkundiger Besucher hätten wir bloß den einen Wunsch, daß die Namen der Thiere hie und da besser kenntlich gemacht sein möchten; doch hilft die freundliche Nachhülfe des Ausstellers auch über diese Schwierigkeit hinweg. Möge Niemand die für uns seltene Gelegenheit versäumen, sich eine interessante Anschauung zu verschaffen.

Der Vorstand
des ornithologischen Vereins von Aarau.

Literarisches.

— **Jubiläumsfeier von Schwyz und Bern.** Auf dem Weihnachtstisch erscheint im Verlage von E. A. Wüthrich, Herausgeber, in Aarau, ein neues Prachtwerk zur Erinnerung an die eidg. Bundesfeier in Schwyz und die Gründungsfeier in Bern. In 25 großen Kunstblättern, hergestellt von der renommirten Lichtdruckanstalt Brunner und Hauser in Zürich, (früher J. Brunner Winterthur), werden die hübschesten Szenen der beiden Festspiele Schwyz und Bern in Wort und Bild vereinigt wieder gegeben. Dazu finden wir im nämlichen Album eine große Zahl von Portrait von Darstellern der verschiedenen Hauptrollen bei den Festspielen — in Costümen; der Dichter und Componisten, der Herren Bundesräthe beider Organisations-Komitées; über 80 Ansichten aus allen Kantonen der Schweiz, der Berner Festzug, der vollständige Text der Festspiele von Schwyz und Bern, als Einleitung eine knapp gehaltene Schilderung beider Feste ꝛc. Die Bilder und Porträt sind nach Original-Photographien reproduzirt.

Das Werk, dessen Preis in Prachteinband auf Fr. 29. — zu stehen kommt, dürfte das schönste und vollkommenste Andenken beider Feste werden. Es können auch das Album von Schwyz mit 8 Kunstblättern und das Album von Bern, ebenfalls mit 8 Kunstblättern, allein bezogen werden zum Preise von Fr. 10. — mit einer Prachtmappe.

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Golliez Nußschalensyrup**, glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Lebertran nicht vertragen. Zu Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50, letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5071

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafrocken ꝛc. ꝛc.**, angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof**, Fraumünsterstraße.

Kein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter.** Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten.

Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Allgemeine aargauische Ersparnißkasse in Aarau.

Das Einlegerkapital betrug am 31. Sept. 1891 Fr. 18,008,722. 25

Im Monat Novbr. sind erfolgt:

674 Einlagen mit	Fr.	147,835. 20
633 Rückzahlungen mit	„	183,554. 25
Verminderung	„	35,719. 05
Bestand auf 30. November 1891	„	17,973,003. 20
Einlegerzahl 14,395 (Zuwachs 34).		
Im Monat November gemachte Darlehen 36 mit Fr.		100,983. 89
Sicherheitsfond	„	1,075,243. 84

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
1.	Mittags 1. U.	+ 2,3	729,3	766,5	WWN$_0$	81	bew.
1.	Abends 9 „	+ 0,3	729,0	766,2	W$_0$	100	Nebel
2.	Morg. 7 „	— 0,1	726,8	764,0	SSW$_0$	100	neblig

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,7 °C. Maximum + 3,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 0,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 2. Dezember 1891.
Keine wesentliche Aenderung in Temperatur und Witterungscharakter.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Wundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper**, Metzger.



5407 (O. F. 1038)

Bringe in empfehlende Erinnerung:
Nähmaschinennadeln
für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität,
Brooks Maschinenfaden
500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,
Maschinen-Oel
offen und in Fläschchen,
Oelpinselchen, Saiten ꝛc. ꝛc.
Sessel-Flechtrohr
prima Qualität,
Bienenkorb-Bast, Meerrohr,
Möbel-Klopfer,
Corset-Fischbein
Ed. Müller, Schirmfabrkt.,
4502) Aarau.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.
Im Verlag von Baumgartner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:
Geographisches Lotto.
Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.
5. Auflage. 1890.
In eleg. Kasten. Preis 4 Mark.
Von diesem beliebten diesmal völlig umgearbeiteten Spiele wurde unlängst die prächtig ausgestattete 5. Auflage versandt.
Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln ꝛc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namenkärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgesetzten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. 5457

Hâvre  **New-York**
Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie. Schnebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Goreggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223


Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.

Zufall.
Durch die amerikanischen Zollverhältnisse habe ich den ganzen Vorrath einer berühmten großen
Umhängtücherfabrik
zu einem spottbilligen Preis abgekauft und gebe daher zu dem unglaublich spottbilligen Preis von
Fr. 3
ein dickes, warmes und unverwüstliches Umhängtuch in jeder beliebigen Farbe, mit prachtvoller Bordüre und Fransen, eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit.
Man beeile sich daher zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn nur einmal in 100 Jahren kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch die allbekant reelle Firma 5453
Josef Chyba, Versandthaus,
Wien.

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine **Magd,** welche kochen kann in eine Wirthschaft. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes 5463

Gesucht.
Mehrere tüchtige 5464
Arbeiter
von **Jakob Ernst,** Röhrenfabkt.

Gesucht.
Ein braves, williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. 5444

Zu vermiethen.
Ein schöner **Laden** mit Wohnung und großem gewölbtem Keller, sowie ein Bureau mit Audienzzimmer. Da sich diese Lokalitäten an sehr günstiger Verkehrslage befinden eignen sich dieselben zu **Engros- & Detail-Geschäften.** Es kann auch das Ganze zusammen abgegeben werden. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 5399

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Zum Verkauf.
Eine so gut wie neue, silberne **Remontoir-Uhr,** passend als Neujahrsgeschenk, zu billigem Preis. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 5431

Billig zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein **gußeiserner Werkstattofen** circa 20 Stück bereits neue **Höbel** überhaupt ein bereits ganzes Werkgeschirr für einen Schreiner. Nachfrage beim Verleger. 5435

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.

Probe 8 Uhr.

Unmittelbar vorher (7¼) Männerchor-Quartett u. Klavierbegleitung.

Bezirksgericht Aarau.

Bedenkfrist-Verlängerung.

Die Frist zum Antritt oder Ausschlagung der unter Beneficium Inventarii ruhenden Erbschaft des Haßler, Eduard, gewesener Kaminfeger, von Aarau wird bis zum 12. Dezb. nächsthin verlängert.

Publikation.

Mit Rücksicht auf das Ergebniß einer am 17. Nov. abhin bei den hiesigen Bäckern vorgenommenen Brodschau wurden einzelne derselben wegen nicht das gehörige Gewicht haltendem Brod mit Bußen belegt. Es wir hievon mit dem Bemerken öffentlich Kenntniß gegeben, daß die Broduntersuchungen fortgesetzt werden sollen u. daß die Behörde künftig die Namen fehlbarer Bäcker publiziren wird.

Aarau, den 1. Dez. 1891.

Der Gemeinderath.

Steigerung über Reisig-Abfall.

Nächsten **Donnerstag den 3. dies**, Nachmittags 2 Uhr, wird zur sofortigen Wegräumung versteigert: Der **Reisig-Abfall** von dem Baumschnitt am Balänenweg. 5454

Aarau, 2. Dezbr. 1891.

Die Forstverwaltung.

Empfehlung.

in **Stick-, Häckel-, Filet-Arbeit** bestens. 5462

Lina Fisch,
bei Hrn. Siebenmann, Schloßer, hintere Vorstadt.

Wohnungswechsel.

Zeige hiemit an, daß ich von heute an nicht mehr bei Frau Waßmer-Boß, Metzgergasse wohne, sondern bei Frau **Wildi-Lüthard, Bahnhofstraße Nro. 1022.** Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle mich auch fernerhin als **Hebamme, Vorgängerin** eventuell als **Krankenpflegerin.**

Marie Wächter, Hebamme.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 5471

Ad. Gamper, Metzger.

Ital. Schweinefett

in Blasen von Kilo 2—4 ist frisch eingetroffen bei 5317

L. A. Stephani.

Empfehle in großer Auswahl:

Backformen
Anisbrödchenmödel
Anisstechformen
Reibmaschinen
Wallhölzer

5414 **A. Ritter-Stahl.**

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

bei **A. Gantschi**, Wirth, hinterem Bahnhof.

MAGGI'S Suppenwürze

F. Gloor-Siebenmann, Aarau.

Von heute an täglich frische

Birnenweggen

E. Huser, Bäcker.

Briquettes

Marke B

Antrazit Coaks

verkauft 5438

G. Trefzger, Storchengäßli.



Hülfskomite für die Brandbeschädigten.

Mittwoch den 2. Dezember, Abends 8 Uhr

Sitzung

in der Bayrischen Bierhalle.

Man erwartet vollzähliges Erscheinen.

Einladung

zur

General-Versammlung

der Hülfsgesellschaft in Aarau

Freitag den 4. Dezember 1891, Abends 8 Uhr im „Wildenmann."

Verhandlungsgegenstände:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungspassation.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Allfälliges.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Hülfsgesellschaft von Aarau.

Diejenigen **unterstützungsbedürftigen** Personen und Familien in Aarau, welche mit Gaben **von Reiswellen und Kartoffeln bedacht** zu werden wünschen, mögen sich **bis und mit Samstag den 5. Dezember bei einem Mitgliede des Vorstandes anmelden.**

Auch ist es uns lieb, wenn wir auf Familien, die uns nicht bekannt sind, von dieser oder jener wohlwollenden Seite aufmerksam gemacht werden:

Der Vorstand:

Angst, R., Kaufmann.
Baumann-Gysii, Landwirth.
Bell, J. A., Kaufmann.
Erny-Fäßler,
Fischer, K., Pfarrer.
Graf, E., Pfarrer.
Henz, J., Kaufmann.
Niggli, F., alt Lehrer.
Wernly, R., Pfarrer.

Volksversammlung in Schönenwerd.

Zur Besprechung des am nächsten Sonntag den 6. Dezember zur Volksabstimmung vorgelegten **Centralbahnrückkaufes** durch den Bund, findet am

Donnerstag Abends 8 Uhr im Storchenpavillon in Schönenwerd

eine Versammlung statt. Zur Theilnahme ist Jedermann, besonders auch Auswärtige freundlichst eingeladen.

Referent ist Herr Casimir von Arx, Ständerath in **Olten.**

Zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Vom 1. Dezember an

Große Ornithologische Ausstellung

von Sing-, Zier- und Raubvögel.

Bleibt auf vielseitiges Verlangen bis und mit 6. Dezember 1891 dem geehrten Publikum zur Ansicht offen.

Täglich geöffnet von 9 Morgens bis Abends.

Entrée 50 Cts., Kinder 25 Cts.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen

Eine Parthie Knaben-Hüte zum Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (6846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Schweizerische Rentenanstalt.

Lebens-Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1857.

Stand:

Lebensversicherung	Fr. 85,000,000
Jahresrenten	„ 430,000
Ausbezahlte Sterbesummen, Aktsteuern und Renten	„ 34,000,000
Angesammelter Vermögensfond (Garantiemittel)	„ 30,000,000

Aller Gewinn den Versicherten.

Bisher ausbezahlte Gewinne Fr. 2,446,000. Jetziger Gewinnsfonds Fr. 4,200,000, künftig auszutheilen an die Versicherten als Altersrente oder steigende Dividende oder Bons.

Liberale Bedingungen.

Aufsichtsrath 25 Versicherte, gewählt durch die Generalversammlung. Vollständige und klare Jahresberichte.

Statuten, Prospekte und Jahresberichte gratis bei den Vertretern der Anstalt.

Die General-Agentur Aargau:
Sam. Windisch, Aarau, Rain 829.

NB. Verträge werden, wie bisher, auch von Herrn **Heuberger-Siebenmann** abgeschlossen. 5458

Taubstummen-Anstalt v. Aarau auf Landenhof.



Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.

Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Jul. Henz**, Präs., **Gisi v. Arx**, Kassier und der Unterzeichnete. 5466

Im Namen der Direktion:
J. Forter, Vorst.

E. Hassler-Hunziker

Bahnhofstrasse 1020

hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung aller

Lingerie-Artikel

für Herren, Damen und Kinder.

Aufträge für **Weihnachten** und **Neujahr** wolle man gefl. rechtzeitig aufgeben 5474

Frau Emma Haßler,

vis-à-vis dem Bahnhof Schönenwerd

empfiehlt sich angelegentlich für das 5459

Garnieren von Hüten, Hauben u. s. w,

sowie für das

Montiren von Körbchen, Kissen, Taschen

kurz aller schönen **Handarbeiten.** Auch das Anfertigen von **Schürzen, Jacken,** sowie **Weißzeug** wird schön und prompt ausgeführt.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**

5jährige Garantie.

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

— Telephon. —

Gebrüder Hagnauer,
am Graben Nro. 202.
Aarau.

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken.
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Aarau, Donnerstag 3. Dezember 1891. № 284. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Sitzung des Großen Rathes vom 2. Dezbr.

Präsidium: Herr Fürsprech Dr. Frey in Brugg.

Das Kantonsbürgerrecht wird ertheilt der Wittwe El. Märchi und deren Tochter, von Schwyz, in Wohlen eingekauft um je Fr. 600, Naturalisationsgebühr 300 Franken; der Wwe. Fr. Zipser, geb. Lang, in Baden, um Fr. 2200 eingekauft; Naturalisationsgebühr Fr. 300.

Ueber das Haupttraktandum: „Verschmelzung des Lehrerseminars mit der Kantonsschule" referirte Namens der Kommissionsmehrheit Herr Fürsprech Billiger. (Verfasser des gegenwärtigen Referates konnte diese Berichterstattung nicht selbst anhören; dieselbe habe sich im Allgemeinen und Besondern in den Anschauungen des regierungsräthlichen Berichtes bewegt, welche nochmals in dem Votum des Erziehungsdirektors zuh ören waren. Wir beginnen daher mit dem Bericht über den Minderheitsantrag.

Der Antrag der Commissionsmehrheit lautete:

„Es sei in Uebereinstimmung mit dem Regierungsrathe dem Gesuche der Kantonallehrerkonferenz um Aufhebung des Seminars Wettingen und Ausbildung der Volksschullehrer an der Kantonsschule keine Folge zu geben."

Die Commissionsminderheit dagegen stellte folgenden Antrag:

„Es sei für einmal auf die Verschmelzungsfrage noch kein grundsätzlicher Entscheid zu fassen, sondern die hohe Regierung einzuladen, die Modalität einer Verschmelzung des Seminars mit der Kantonsschule auf Grundlage einer Reorganisation unseres Mittelschulwesens zu prüfen und darüber dem Großen Rathe mit Beförderung Bericht und Antrag zu erbringen."

Ihr Referent, Herr Pfarrer Zschokke von Gontenschwyl, sprach sich in folgendem Sinne aus:

Aus der Lehrerschaft sei die längst hängende Frage der Lehrerbildung durch das Verlangen in ein neues Stadium getreten, das Seminar solle mit der Kantonsschule verschmolzen werden. Schon die Rücksichtnahme auf eine achtbare Körperschaft im Staat, auf die Vertreter der Schule, fordere, daß die Wünsche der Lehrerschaft nicht übers Knie abgebrochen würden. Die Minderheit betrachte die Sache weder als politische, noch als Finanzfrage, wie die Mehrheit, sondern lediglich als Schulfrage. Es ergab sich ja aus den Akten und zwischen deren Zeilen heraus, daß die Lehrerschaft von von einem Gefühl beherrscht sei, die Seminarbildung genüge nicht für den wichtigen und schwierigen Beruf. Und dies Gefühl sei zu ehren; denn für die Schule sei in der That nur das Beste gut genug.

Zudem sei die Lehrerschaft von einem andern Gefühle beherrscht, von dem Gefühle einer unzureichenden gesellschaftlichen Bildung, aus welcher viele Lehrereigenschaften, Unbeholfenheit, hohe Meinung von sich selber u. s. w. entspringen. Sodann gehe es den Lehrern wie den Pfarrern, in der Predigt hätten sie keinen Widerspruch und üben sich daher selbst gerne im Widersprechen.

Uebergehend zum Berichte des Regierungsrathes könne er in demselben nur eine Gegenschrift auf die Eingabe der Lehrerkonferenz erblicken. Der Vorstand der letzteren selbst sei in seinem Vorschlage unglücklich gewesen, die Minderheit der Commission würde denselben für die Schule schädlich halten. Der Regierungsrath habe dies nicht erkannt; er hätte die Sache aus einem andern Gesichtspunkte ansehen und sich auf eine höhere Warte stellen sollen, denn im aarg. Schulwesen sei in der That manches faul, man denke nur an die Fortbildungsschulen und an die Rekrutenprüfungen, und daß manches faul sei, habe seinen Grund in der Lehrerbildung, weshalb die Lehrerschaft jenes Postulat stelle.

Wenn nun auch der gesammte Vorschlag der Commissionsminderheit nicht ausführbar sein sollte, so dürften doch einige Gedanken desselben nutzbar gemacht werden können. Wir dürfen nämlich im Schulwesen die aktuellen Bedürfnisse nicht übersehen und wir dürfen nicht zurückbleiben.

Herr Zschokke begründet nach Darlegung dieser allgemein leitenden Gesichtspunkte die Spezialanträge der Minderheit von der Bezirksschule hinweg bis zur Kantonsschule, hervorhebend, daß nach allen diesen Richtungen noch mancher im Gesetze von 1865 vorgesehene Punkt und manche derartige Forderung noch gar nicht erfüllt sei. Der Regierungsrath sollte daher die Gelegenheit haben, die Frage im Zusammenhang mit dem gesammten Mittelschulwesen nochmals zu prüfen und zu studiren, weßhalb in der Verschmelzungsfrage heute noch kein grundsätzlicher Entscheid zu fassen sei.

Herr Erziehungsdirektor Fahrländer ist in einem Punkt mit der Regierung zum gleichen Schlusse gekommen, wie die Commissionsminderheit. Auch der Regierungsrath habe gefunden, der Antrag des Vorstandes der Lehrerkonferenz tauge nichts und habe ihn deßhalb verworfen. Einen andern Auftrag, als auf diesen Antrag Bericht zu erstatten, habe er nicht gehabt und habe daher auch keine Vorwürfe entgegen zu nehmen.

So habe man in letzter Zeit oft gehört, wer für das Seminar sei, sei schulfeindlich; dagegen müßte er sich verwahren, Männer wie Diesterweg, Kehr, Largadèr, Dulc u. a. hätten sich für die Seminarbildung ausgesprochen. Der Herr Erziehungsdirektor verliest nun eine Reihe solcher Urtheile aus dem Buche des Rektors der Solothurn'schen Kantonsschule.

Im Weitern durchging der Herr Erziehungsdirektor die Seminareinrichtungen benachbarter deutscher Staaten und wiederholte, was im Regierungsbericht niedergelegt ist, betonend, daß Angesichts dieser Thatsachen und der Urtheile berühmter Pädagogen ersten Ranges, die selbst nicht einig seien in dieser Frage, für den aargauischen Regierungsrath keine Veranlassung vorliege, sich auf ein solches Projekt einzulassen. Der Vorwurf müsse daher und um so mehr zurückgewiesen werden, da der Staat in Wettingen viele Verbesserungen ausgeführt habe.

Was ein vom Referenten der Minderheit berührtes Bußenreglement betreffe, so rühre das eigenhändig geschrieben von Augustin Keller her. Man habe dies irgendwo in einer Ecke eines Hausganges hängen gefunden und es sei ohne Wissen der Erziehungsbehörden wieder eingeführt, aber nun beseitigt worden. Der jetzige Geist im Seminar sei ein freier. Wenn man Stimmen in der Presse lese, so müsse man glauben, das Seminar liege in einem Urwald, fern aller Kultur. Nun hätten aber die Seminaristen Gelegenheit, in Baden sich der Genüsse des Theaters und der Kurmusik zu erfreuen und es sei dafür gesorgt, daß sie die dortigen Heilquellen unentgeldlich benützen könnten.

In Bezug auf Kunstgenüsse seien die Seminaristen in Wettingen-Baden besser daran, als es in Aarau der Fall sein dürfte. Die wissenschaftlichen Forderungen endlich, die an Wettingen gestellt würden, stehen auf der Höhe der heutigen Zeit. Es sei eine Bestimmung in Vorbereitung, nach welcher in Zukunft die Reifezeugnisse des Seminars für Bezirksschullehrerprüfungen mit den Maturitätszeugnissen der Kantonsschule gleichgestellt werden sollen.

Was sodann den sog. Schulmeistertic betreffe, so hänge der nicht mit dem Convikt zusammen. Jede Berufsart habe ihren Tic. So erkenne man schon im gewöhnlichen Leben manchen Gymnasial- und Universitätsprofessor auf 50 Schritte, die Geistlichen, die Juristen hätten ihren Tic, warum sollten ihn nicht auch die Schullehrer haben?

Nun kommt Redner auf die finanzielle Seite der Frage zu sprechen und berührt die bezügliche Auseinandersetzung der Lehrerkonferenz, hinter welcher man den Steuerpräsidenten Herrn Kistler zu suchen habe. Die Rechnungen der Regierung seien durchweg von Sachverständigen aufgestellt, vom Hochbaumeister u. s. w. Dagegen hätten Kistler's Vorschläge manches Phantastische an sich, und das, was dieser über das Pro-

---

11

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

So erkärte sich auch die Entlassung der Dienstboten, die am Morgen der Abreise unumgänglich befunden worden war, und die Nothwendigkeit mitzunehmen, was der beklagenswerthe Hektor lachend die „Krondiamanten" genannt hatte. Nach vollbrachter That gedachten die beiden Mörder im Auslande zu verschwinden und sich ihrer verbrecherischer Liebe in irgend einem abgelegenen Erdenwinkel zu freuen. Wer weiß, Verbrecher lieben derartige Waghalsigkeiten, vielleicht wollte der Elende, nachdem er dem Grafen von Hériville das Leben und die Frau genommen hatte, sich auch seine Persönlichkeit und Namen zu eigen machen. Wer würde, so lange sie sich außerhalb Frankreich aufhalten und alle Großstädte, in welchen Hektor Freunde haben und bekannt sein konnte, vermeiden, die Unterstellung gewahr werden? Ihre jetzige Lage, mit Geschick ausgebeutet, konnte ihnen zu einer Quelle beträchtlichen Gewinnes werden.

Und alle diese mit so großer Mühe aufgestellten Berechnungen sollte einer jener Zufälle, den die geschicktesten Pläne nicht vorhersehen können, zu Falle bringen. Das Zusammentreffen von ungefähr von einem Ausfluge mit der Reise der bei diesem schauerlichen Drama betheiligten drei Personen, die Lage meines Coupés, die mir ermöglichte, Zeuge der That zu sein meine Aussagen vor dem Magistrat, denen weitere gefolgt waren, welche mich vor das Todtenlager geführt hatten, das war hinreichend gewesen, um das Geheimniß, hinter welchem die Mörder sich geschützt glaubten, zu enthüllen. Das Verbrechen lag offen, unleugbar am Tage. Ein Wort von mir an den Staatsanwalt von meiner Seite und Hektor war gerächt.

Gerächt, ja! Aber um welchen Preis! Welches Aergernis würde sich um den Namen dieser geachteten Familien erheben der bis dahin so fleckenlos, so angesehen gewesen war! Welchen Stoff lieferte dieses von so außergewöhnlichen, so aufregenden Nebenumständen begleitete Verbrechen der öffentlichen Klatschsucht? Und konnte ich der Mutter, dieser edlen, bewundernswerthen Frau, die nur für ihren Sohn lebte, die, seinem Glück ein Opfer bringend, den Heroismus gehabt hatte, das Widerstreben, ja den Abscheu, den diese Ehe ihr einflößte, zu überwinden — o dieser unglaubliche Instinkt einer Mutter! — konnte ich ihr den unsäglichen Schmerz bereiten und sie wissen lassen, daß ihre Ahnungen nur zu begründet waren, daß ihr Sohn auf die schrecklichste Weise von der getödtet wurde, der er sich ganz zu eigen gegeben hatte? Sollte schließlich, nachdem die Verbrecher ergriffen, gerichtet und verurtheilt waren, eine Gräfin von Hériville das Schaffot besteigen?

Meine Angst wuchs entsetzlich. Eine Welt von Gedanken kreuzte sich in meinem Hirn. Der Staatsanwalt, erstaunt über mein langes Schweigen, sah mich an und schob es jedenfalls auf die Erregung, in die mich der Anblick des Leichnams — ein für uns immerhin ungewohntes Schauspiel — versetzte. Schließlich wandte er sich an mich mit der Frage:

„Ist dieser Körper sicher der jener Person, welche Sie auf das Dach klettern, und die sonderbaren Dinge, die Sie uns schilderten, ausführen sahen?"

Mein Entschluß war gefaßt.

„Jawohl, Herr Staatsanwalt," gab ich in festem Tone zur Antwort.

„Und Sie glauben noch immer, in ihm den aus Amerika gebürtigen Gymnastiker Oakley zu erkennen?"

„Ich erkenne ihn als diesen."

„Ich danke, Sie können sich zurückziehen, mein Herr."

„Verzeihen Sie, Herr Staatsanwalt. Können Sie mir sagen, was man mit dem Leichnam dieses Unglücklichen anfangen wird?"

„Sehr gern, wir haben Erkundigungen in Paris eingezogen, ob dieser Oakley Verwandte hat. Die Verwaltung des Zirkus hat geantwortet, daß sie keine Kenntniß von irgend welchen Angehörigen habe. Man hat uns außerdem mitgetheilt, daß er sich am Tage vor dem Unfall an der Kasse eingestellt habe, um seine bis dahin fällige Gage in Empfang zu nehmen; der abendlichen Vorstellung habe er noch beigewohnt und seine gewohnten Künste zum Besten gegeben, sei aber nachher spurlos verschwunden. Er schien ein recht gutes Einkommen zu haben, aber, der Spielwuth verfallen, alle seine freie Zeit in verdächtigen Spelunken zu verbringen, wo der größte Theil dessen, was seine Geschicklichkeit ihm einbrachte, hängen blieb. Es ging sogar das Gerücht, daß er in der letzten Zeit ganz beträchtliche Schlappen erlitten hatte und das erklärt auch, daß sich in seinen Kleidern nur eine so geringe Baarschaft vorfand. Ob dem Aerger über diesem Verluste, ob einem Sonnenstich oder welchanderer Ursache diese plötzliche Geistesstörung, die ihm das Lebenn kostete, zuzuschreiben ist — ich weiß es nicht und das wird wohl auch niemals aufgeklärt werden. Inzwischen wird die Leiche da die Direktion des Zirkus keine Rechte auf sie geltend machen wollte, morgen auf dem städtischen Kirchhofe beerdigt werden,

gymnasium vorbringe, sei nicht aufrichtig und nicht ganz richtig. Wenn man nämlich das Progymnasium einbeziehe, so müsse es auf beiden Seiten in die Rechnung gestellt werden, da die Verschmelzungsfreunde selbst nicht darüber einig seien, ob es ganz oder theilweise aufgehoben werden solle. Die Regierung aber wolle dasselbe aufheben.

Was endlich mit den Räumlichkeiten in Wettingen anfangen? Sie würden schwer zu veräußern sein, oder bald die Begehrlichkeit nach einer neuen Anstalt wecken. So habe die Regierung allseitig die finanziellen Consequenzen berücksichtigt, die ganze Verschmelzung, so oder anders, müßte eine Mehrausgabe von 50,000 Fr. im Gefolge haben.

In Bezug auf die Anträge der Commissionsminderheit die Mittelschulen betreffend, sei zu bemerken, daß sich die Behörde zur Zeit mit diesen beschäftige.

Es liegen z. B. mehrere Vorschläge, das Progymnasium betreffend, vor, die Sache sei im Gange. Mit der Kantonsschule dagegen könne man keine Experimente machen. Für die Mediziner liegen bindende Vorschriften für die Maturität seitens des Bundes vor, für die Gewerbeschule solche seitens des Polytechnikums. Mit diesem sei die Sache übrigens seit 1885 geregelt und es sei seit damals von keinem aargauischen Schüler eine Prüfung dort verlangt worden. Es wäre ja möglich, daß man manchen Gedanken der Commissionsminderheit auch ohne Verschmelzung realisiren könnte, daß man z. B. wieder eine Handelsabtheilung einführen könnte. Allein alle diese Reformprojekte stehen in keinem Zusammenhang mit der Verschmelzungsfrage, die heute entschieden werden muß. Denn wir stehen vor einem Kantonsschulbau, zu dem die aarg. Ersparnißkasse 100,000 Franken mit fataler Frist geschenkt, es steht die Frage des Gewerbemuseums da, wir haben nicht freie Hand. Redner wünscht nicht, daß die Frage nochmals an die Regierung zurückgewiesen werde; soll sie zurückgewiesen werden, so möge dies an die Commissionsminderheit erfolgen.

Herr Rektor Niggli von Zofingen spricht als Commissionsmitglied für den Minderheitsantrag und bezeichnet als Hauptgesichtspunkt die Erzielung einer bessern Lehrerbildung. Wer die Schulverhältnisse wirklich zu kennen Gelegenheit erhalte, wie dies ihm als Schulinspektor möglich sei, der müsse zugestehen, daß in Sachen der Lehrerbildung vieles mangelhaft sei.

Auch Herr Niggli citirt das Buch von Rektor Kaufmann und verliest aus demselben Belege für seine Ansichten. Sodann geht er über auf die Einflüsse des Seminarconviktes, auf die Lehrerbildung, auf die Haltung der Lehrer im Leben, namentlich jüngerer Lehrer u. s. w. und entwirft sodann kein zu rosiges Bild von einem Seminarconvikt. Wir heben aus demselben nur die Versicherung des Sprechers hervor, daß das Bußenreglement Augustin Kellers thatsächlich Jahrzehnte lang gar nicht mehr bestund und erst unter der neuen Seminarleitung wieder an's Tageslicht gezogen worden sei und bis Frühling 1891 gedauert habe.

Herr Pfarrer Döbeli von Muri findet, das Volk wolle die Verschmelzung nicht, auch nicht alle Lehrer wollen dieß, nur die in mittlern Jahren (Schüler Dulas). Besser wäre es, im Seminar mehr Gewicht auf religiöse Bildung und in den Haushaltungen auf bessere Erziehung der Kinder zu legen und den Schnapsteufel zu vertreiben, der ganze Familien vergifte.

Herr Gemeindeschreiber Graf von Küttigen rückte die Diskussion wieder auf einen Boden, von dem aus er weiterliegende Gesichtspunkte in's Auge faßte. Er erklärt, daß sämmtliche auf wissenschaftlicher Bildung basirende Berufsarten diese Bildung auch gemeinschaftlich erhalten sollten. Die Anschauung, daß gerade nur dem Lehrer eine spezielle Berufsbildung vom Ei hinweg nöthig sei, daß er lerne, immer nur, um zu lehren, wie dies die Gegner der Verschmelzung hartnäckig behaupten, diese Anschauung müsse er als antiquirt betrachten, daß der Lehrer so dressirt sein müsse, um mit dem Volke verkehren zu können, sei ebenso unstichhaltig, denn die Pfarrer haben auch keine spezielle Abrichtung hierauf und müssen doch mit dem Volke verkehren.

In diesem Sinne sprach Herr Graf, zwei Beispiele vorführend, daß bei vielen Gegnern der Verschmelzung die Ueberzeugung, Seminar und Kantonsschule stehen sich heute schon gleich, gar nicht vorhanden ist. Es liegen gar keine Gründe vor, mit der Entscheidung zu eilen.

Schlußrufende waren anderer Meinung und es stimmten für die Anträge der Kommissionsmehrheit 94, dagegen 39. Dafür stimmten nach dem Augenschein die Bänke der ultramontanen Partei, einige eingestreute Regierungsgetreue, mehrere Lenzburger und Brugger. Dagegen die Bänke von Kulm, Zofingen und Aarau. Einige aus diesen Reihen waren nicht da, oder, wie oft, bei entscheidenden Abstimmungen noch „in der Stadt". Von den Stadtaarauern waren 4 Mandate unbesetzt, nur 1 stimmte mit der Minderheit.

Die Kommission für Vorberathung des Gesetzesvorschlages betreffend den Rücktritt vom Konkordat über Viehhauptmängel wird um zwei Mitglieder, die Herren Billiger und Blattner von Küttigen, ergänzt.

Von einer vorläufigen Regelung der Kirchenmitbenutzungsfrage in Mumpf-Wallbach durch den Regierungsrath und einer Eingabe der römisch-katholischen Synode wird am Protokoll Notiz genommen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat folgenden Beschluß gefaßt: 1. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-York" in New-York ist wegen Verweigerung des vorgeschriebenen Jahresberichtes in eine Ordnungsbuße zu 1000 Fr. verfällt und wird eingeladen, diese Buße, sowie die am 25. Sept. d. J. aus demselben Grunde vom Bundesrathe ausgesprochene Buße von 500 Fr. der eidgenössischen Staatskasse vor Ablauf dieses Jahres zu bezahlen. 2. Indem der Bundesrath einstweilen sich begnügt, die von der Aufsichtsbehörde des Staates New-York offiziell erbetenen Mittheilungen bezüglich des Geschäftsbetriebes und des Standes dieser Gesellschaft abzuwarten, behält er sich vor, bei Gelegenheit des Fragenschemas über das Jahr 1891 auf die gesetzlichen Anforderungen zurückzukommen.

— Centralbahnankauf. Der Chef der Abtheilung für Rechnungswesen und Statistik beim Eisenbahndepartement widerlegt in einem sachlich gehaltenen Flugblatt den Artikel des „Vaterlandes" vom 25. November. Heß berechnet, daß die Erwerbung der Centralbahn gegenüber dem spätern konzessionsmäßigen Rückkauf oder der Expropriation eine jährliche Zinsenersparniß von wenigstens 230,000 Fr. erziele. In einer Untersuchung der Betriebseinnahmen der Centralbahn von 1874—1891 kommt Heß zum Schluß, daß am 1. Januar bis 31. Oktober 1891 die Einnahmen (inklusive Antheile an Gemeinschaftsbahnen) um 155,155 Franken größer sind als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Kantonales.

Aargau.

— Die Opportunität im Schulwesen. Der Große Rath hat gestern eine der bedeutsamsten Schulfragen aus reinen Opportunitätsrücksichten für einmal aus der kleinen Welt des Kantons Aargau geschafft. Es war eine ideale Frage, die, wie Herr Graf treffend hervorhob, wieder kehren wird, bis sie in idealerem Sinne erledigt ist.

— Zofingen. Bei den hiesigen Industriellen der Webereibranche herrschte großes Mißbehagen, da vom Auslande her, seitdem der neue Zolltarif angenommen worden ist, nun erst recht eine Masse Konkurrenzerzeugnisse befördert wird. Man sucht unter der Geltung des alten niedrigen Tarifs noch so viel als möglich in unser Land zu bringen.

— In Gontenschwyl schied letzte Woche in Folge eines Schlaganfalles der älteste Bürger, Hs. Rud. Bolliger im Berg, 95 Jahre alt, aus diesem Leben. Bis in sein hohes Alter war der Verstorbene rüstig und frisch. Seine vor ca. 2 Jahren verstorbene Schwester, Wittwe Frey im Berg erreichte ebenfalls ein Alter von 92 Jahren. Es ist eine Spezialität der Gontenschwyler, daß sie ihr irdisches Dasein mit Erfolg zu verlängern wissen. Ein 94-jähriger noch rüstiger Greis, dem jüngst die Bemerkung gemacht wurde, er müsse 100 Jahre alt werden, erwiderte nach dem „Wynenthaler" mit gewohntem trockenem Humor: I müeßt nume lache."

— Schöftland. Sonntag, den 29. November hielt vor einer zahlreichen Versammlung im Saale der Bierbrauerei Maurer in hier Herr Nationalrath Lüthy ein kleinläßliches, klares Referat über den Centralbahnrückkauf. Er zeigte, daß sowohl aus finanziellen, als aus politischen und volkswirthschaftlichen Gründen die Frage ruhigen Gewissens mit Ja beantwortet werden dürfe und es erklärte denn auch am Schlusse die Versammlung durch Aufstehen einmüthig, nächsten Sonntag mit Ja zu stimmen und den Ankauf Jeder in seinem Kreise befürworten zu wollen.

— Aarburg. Schon seit einiger Zeit gehen Nachrichten durch die Zeitungen, daß in Amerika, Frankreich, Deutschland und einigen Gegenden der Schweiz eine eigenartige Hühnerkrankheit grassire. Auch in hier herrscht laut „Olt. Tagbl." in den Hühnerhöfen ein solcher Würgengel, dem schon über 100 Hühner zum Opfer gefallen sind. Der Verlauf der Krankheit ist ein ganz influenzaartiger. Abends kann man Hühner gesund und munter einsperren, am Morgen liegen 5 bis 6 und mehr Thiere mit dunkelrothem Kamm todt am Boden.

— Eine erfolgreiche Schönheitskonkurrenz hatte der Zuchtmuni „Sultan" der Viehgenossenschaft Menziken-Burg bestanden. Vom Kanton erhielt er 125 Fr. und vom Bunde 125 Fr. Prämien.

Solothurn.

— Am Montag Mittags scheute in Grenchen ein an ein Bernerwägelein gespanntes Pferd. Dasselbe sprang über die Terrasse beim „Sternen" und konnte erst beim Bahnhof gestellt werden. Das Wägelein wurde vollständig zertrümmert. Das Pferd selbst erlitt keine Verletzungen, Von den drei Insassen, die abgeschleudert wurden, kamen zwei mit dem Schrecken davon. Der Knecht aber, der das Gefährt führte, erlitt einen Armbruch und noch andere Verletzungen.

Bern.

— In Bern wurde vor dem Gasthof „Adler" in einer Rauferei ein gewisser Huzi durch einen Messerstich getödtet. Der Thäter ist verhaftet.

Schwyz.

— Der Kantonsrath genehmigte den Verrrag betr. Unterbringung schwyzerischer Sträflinge in der Strafanstalt St. Jakob und beschloß eine Eingabe an die Bundesbehörden in dem Sinne, daß Lotterieprospekte nicht mehr durch die Post befördert werden dürfen. — Als Ständeräthe wurden Reichlin und Kümmin bestätigt.

Luzern.

— Am Dienstag haben die im Stadttheater versammelten Freisinnigen der Stadt Luzern erklärt, grundsätzlich für Verstaatlichung des schweizer. Eisenbahnwesens einzustehen. Sie betrachten den Ankauf der Centralbahn als ersten Schritt zur Realisirung dieses nationalen Gedankens und laden ihre Mitbürger ein, am 6. Dezember für die Genehmigung des bezüglichen Bundesbeschlusses zu stimmen.

— Der Große Rath hat die Ständeräthe Herzog und Schmid bestätigt. Zum Schultheiß wurde Schumacher, zum Großrathspräsidenten Räber gewählt.

Baselstadt.

— Nach den Basler Berichten war die Volksversammlung in der Burgvogtei Halle großartig. Herr Welti wurde mit stürmischem Bravo empfangen und die große Rede des Staatsmannes wurde mit eben solchem Beifall aufgenommen.

— Eine Volksversammlung in der Burgvogteihalle verlief imposant. Es waren mindestens 2000 Personen anwesend. Eine halbe Stunde vor Beginn war kein Sitzplatz mehr vorhanden. Es sprachen Bundesrath Welti während 1½ Stunden, häufig durch Beifall unterbrochen, Speiser und Göttisheim. Allgemein war man für den Aukauf. Eine Abstimmung fand nicht statt.

Thurgau.

— Letzten Montag Abend um halb 6 Uhr stürzte, während ein Güterzug der Nordostbahn über die Eisenbahnbrücke bei Eschikon, fuhr, ein Bremser zwischen 2 Wagen hinunter und durch das Gepälke der Brücke hinab in das Flußbett, ohne jedoch ins Wasser zu kommen. Der Verunglückte wurde schon auf der Station Müllheim vermißt und bald von den dortigen Bahnwärtern gefunden und in das Wartzimmer gebracht, wo er über Nacht verpflegt wurde. Er soll im Gesicht und an den Extremitäten schwere Verletzungen erlitten haben.

Waadt.

— Der „Nouvelliste" meldet, daß in Cossonay 40 Wagen Kartoffeln, jeder im Gewicht von 10,000 Kilo nach der deutschen Schweiz verladen worden seien. Im Kanton Waadt gelten die Kartoffeln gegenwärtig 5—6 Fr. per Doppelzentner.

— Als am letzten Donnerstag nach dem gewohnten Nachmittagsspaziergang ein Sträfling, der wegen Brudermordes im Zuchthaus sitzt, in den Webersaal zurückkehren sollte, stürzte er sich plötzlich auf den Wärter Ducret und versetzte ihm mit dem Messer, welches jeder Sträfling bekommt, und das ziemlich schwach und klein ist, mehrere zum Glück nicht gefährliche Wunden. Ducret konnte wenige Stunden nachher seinen Dienst wieder versehen. Der gefährliche Mensch erhielt eine gehörige Strafe und es wurde gesorgt, daß er solche Angriffe nicht mehr begehen kann.

Verschiedenes.

— Milder Winter. Aus verschiedenen Anzeichen will man auf einen milden Winter schließen. Eine alte Wetterregel sagt: „Trägt der Baum das Laub gar lang, so wird's vor'm Winter nicht sehr bang." Dieses Jahr aber haben trotz des letzten Frostes noch viele Bäume ihr Laub. Wenn der Ameisenhaufen um die jetzige Zeit noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist, sollen Eis und Schnee nicht gar zu lange dauern; in den Ameisenhaufen herrscht noch Leben. Ein alter Förster will aus dem dünnen Pelz und der dünnen Fettschicht der Dachse auf einen gelinden Winter schließen.

Aber da wir über den Glauben, zu welchem der Verstorbene sich bekannte, nicht unterrichtet sind — auch in Paris konnten wir nichts über diesen Punkt erfahren — so wird es uns nicht möglich sein, ihm eine kirchliche Beerdigung zu theil werden zu lassen, sondern er wird ohne Sang und Klang unter die Namenlosen bestattet werden."

Ich schauderte bei dieser Vorstellung.

„Wenn Sie nichts dagegen einzuwenden hätten Herr Staatsanwalt," fuhr ich fort, „so möchte ich mich des Unglücklichen annehmen. Wenn unsere Beziehungen auch die oberflächlichsten waren, so ist mir doch der Gedanke peinigend, daß sich niemand seiner sterblichen Ueberreste erbarmen solle.

Neueres und Telegramme.

— **Mönchensteiner Brücke.** Hr. Züblin, Kontrol-Ingenieur im schweiz. Eisenbahndepartement, verwahrt sich in der „Schweiz. Bauzeitung" dagegen, als trage er mit an der Verschuldung der Katastrophe. Er habe schon bei der ersten Inspektion im Bericht vom Juni 1890 auf einzelne Fehler an der Brücke aufmerksam gemacht und Auswechslung, nicht Flickerei der gebrochenen Konstruktionstheile verlangt. Ferner habe er auf die Nothwendigkeit der Vornahme von Zerreißungsproben mit einzelnen Eisenbestandtheilen schon damals aufmerksam gemacht, jedoch ohne Erfolg. Die Sparsamkeit der Jura-Bern-Luzern-Bahn sei hieran theilweise die Ursache gewesen.

Im Ferneren gibt seine Erklärung Kunde davon, wie grenzenlos leichtfertig die Jura-Bern-Luzern-Bahn es mit der Betriebssicherheit nahm. Sie lautet: „Nur der Energie des Eisenbahndepartements ist es zu danken, daß die Brücken bei Wartenstein and Wohlhausen nicht ein ähnliches Schicksal wie die Mönchensteinerbrücke erlitten und richtig rekonstruirt wurden."

Genf. (B-Korr. vom 2 Dez) In einer außerordentlichen Sitzung hat heute der Große Rath die 2 Mitglieder des **Ständerathes** neu gewählt; von 99 Mitgliedern waren 88 erschienen, mehrere sind krank. Nachdem der ziemlich unabhängige, liberalisirende Bankier Gustav Pictet eine Wiederwahl entschieden abgelehnt, ernannte der Rath mit 50 bis 51 Stimmen die beiden gutgefärbten konservativen Advokaten **Friedrich Raisin** (geb. 1851) und **Eduard Odier** (geb. 1844) als Vertreter Genfs. Raisin sei schon seit 1890 im Ständerath und gilt als Vertreter der Ultramontanen. Von den sieben Genfern in der Bundesversammlung sind sechs Rechtsgelehrte (Ador, Lachenal, Favon, Dr. Richard, Raisin, Odier), nur Dufour nicht.

Berlin, 1. Dez. Im Reichstag erklärte bei der Berathung des Kolonial-Etats Legationsrath Kayser, Südwestafrika würde an ein Konsortium für 3 Millionen Mark verkauft, es seien bereits 200,000 Mark angezahlt, welche im Falle des Nichtzustandekommens des Verkaufs dem Reiche verfallen. Schwierigkeiten bereite das englische Aktiengesetz, da der Vorstand aus Deutschen bestehen müsse. In Südwestafrika würden keineswegs mißlungene landwirthschaftliche Versuche gemacht. Die Einnahmen und Ausgaben Kameruns seien gestiegen. In Ostafrika sei eine Eisenbahnbaugesellschaft gegründet, Tabaks- und andere Plantagen errichtet. Legationsrath Kayser weist die Annahme des Grafen Arnim zurück, die Expedition Gravenreuth sei ungenügend ausgerüstet gewesen und betont, die Expeditionen in Afrika würden ausreichend ausgerüstet.

Berlin, 2. Dez. Der Reichskanzler richtete an sämmtliche Mitglieder des Reichstags, die ihre Karten bei ihm abgegeben haben, Einladungen zu einem parlamentarischen Diner. Des beschränkten Raumes wegen empfängt der Reichskanzler die Gäste nacheinander am 3., 6. und 8. Dez.

Paris, 1. Dez. Die Kammer bewilligte 50,000 Franken zur Unterstützung der Produktivgenossenschaft der Bergleute, welche das Bergwerk Monthieux für eigene Rechnung betreiben.

Paris, 1. Dez. Die 7. Kammerabtheilung erkannte mit 16 gegen 8 Stimmen die Wahl Lafargue's für gültig an.

Paris, 2. Dez. Die Abgeordneten Hubbard und Ricard meldeten eine Interpellation wegen der Haltung des Klerus an.

Rom, 1. Dezbr. In der Kammer gab heute der Schatzminister Luzzatti sein Expose über die finanzielle Lage und das abgeänderte Büdget pro 1891 auf 1892 mit welchem das Kabinet beginne. Die Hauptfehler der frühern Büdget abzustellen, werde mit einem Defizit von nur einer Million abschließen, welches durch die mit den neuen finanziellen Maßregeln erzielten Ersparnisse bequem gedeckt werden. Erst das Budget pro 1892/93 werde mit einem wirklichen Ueberschuß von mehr als neun Millionen abschließen. Ein derartiges Resultat werde zum ersten Male in der Geschichte der italienischen Finanzen erreicht. Hierzu sei jedoch erforderlich, alle vorgeschlagenen Ersparungen und Einnahmeerhöhungen zu bewilligen.

London, 2. Dez. Aus Kairo wird gemeldet, daß die von Wißmann angeworbenen 300 sudanesischen Rekruten über Suez nach Dar-es-Salaam eingeschifft worden sind. Wißmann selbst ist noch unwohl und kann nicht abreisen.

Peking, 2. Dez. Die hiesige Regierrng stellt die Nachrichten über die Unruhen in der Ostmongolei als sehr übertrieben dar und bezeichnet die Bewegung als eine von lokaler Natur als ungefährlich.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's.
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hesti-Legler**, Baden.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Temperatur unter Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung.	Witterung
2.	Mittags 1. U.	0,9	724,9	762,1	SSW$_0$	88	bedeckt
2.	Abends 9 „	1,3	725,7	764,9	SSW$_0$	100	Regen
3.	Morg. 7 „	3,1	730,0	767,2	SSW$_0$	100	neblig

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,4 °C. Maximum + 1,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 3. Dezember 1891.
Vorwiegend bewölkt oder neblig ohne erhebliche Niederschläge.

Feinene Baumwollene **Taschentücher** Battist
(in eleganten Schachteln)
empfiehlt in frischer Auswahl
E. Haßler-Hunziker.
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 5507

Anzeige & Empfehlung.
Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung zur Kenntniß, daß er sich in der mittleren Fabrik in Suhr etablirt hat.
Indem mich bestrebe meine werthen Gönner durch geschmackvolle, solide und billige Arbeit zufrieden zu stellen, biete ich reichhaltige Musterkollektion von französischen u. deutschen Stoffen zur Verfügung. 5493
Zeichnet hochachtungsvoll
Suhr, den 3. Dez. 1891.
Hans Rud. Stirnemann, Schneider.



5407 (O. F. 1038)

Frische Hallwyler Ballen Gangfische
empfiehlt bestens 5499
Fäcker-Haller.

Von heute an täglich frische
Birnenweggen
E. Buser, Bäcker.

Englische Anthracitkohlen.
Die beste Kohle für fortwährend brennende Füllöfen, vollständig schlackenfrei, sparsam verbrennend, größte Heizkraft empfiehlt 5498
Otto Hitz, Holzhandlung.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder, Aarau.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Stopfgänse, Hühner, Kücken, Poularden, 5 Kilo Fr. 8. **Puter** (Indian), **Enten** 5 Kilo Fr. 9. — franco gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein gepupt in Prima Qualität. **Tafelhonig** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80. 5496
Anton Tohr, Verschetz, Ungarn.
Ma. 2343 W.)

Bitte.
Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdengut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.
Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.
Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen
Aarau, im Dezember 1891. 5489
Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:
Frau Rektor **Christoffel.** Frau **Sauerländer-Frey.**
Stadtrath **Gonzenbach.** „ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häßig.** „ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Seutter.** „ Pfarrer **Wernly.**

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:
Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen,
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzergasse, **Aarau.**

Aufruf an alle Leser!
Ich bin beauftragt, um schnell Geld zu machen, 1000 St. hocheleganter, überaus gut gehende, auf Secunde regulirte
Washington-Remontoir-Uhren
gegen einen bloßen Beitrag für Zoll, Spesen u. Repassage, also um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Nachnahme von **Fr. 6. 50** erhält Jedermann diese wunderb. Remontoir-Uhr mit **Krystall-Flachglas und mechanischer Zeigervorrichtung.**
Wer daher eine gute, billige und dabei überaus solide Remontoir-Uhr kaufen will, zu dem unglaublichen, spottbilligen Preis von nur **Fr. 6. 50**, der beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, solange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.
5485 Zu beziehen gegen Nachnahme von der Firma:
Josef Chyba, Versandthaus, **Wien.**

Verkaufs- event. Pachtsteigerung.
Die Erben **Scheibler**, Josephs von da bringen **Samstag den 5. Dezbr.** Abends von 8 Uhr an in der Speisewirthschaft **Stauffer** dahier an eine öffentl.
Verkaufs- event. Pachtsteigerung:
Eine ca. **82 Aren haltende gute Wässermatte** im hies. Gemeindsbann.
Zu dieser Steigerung ladet hiemit freundlich ein
Unter-Entfelden, den 2. Dezbr. 1891.
Namens der Erben Scheibler:
Hermann Scheibler.

Im Verlage der **Schweiz. Verlagsdruckerei in Basel** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Handbuch
für die
Schweizerischen Handelsregisterführer.
Im Auftrage des Schweiz. Jutsiz- & Polizeidepartements verfasst von
Dr. jur. L. Siegmund in Basel.
Preis broch. Fr. 8, cart. Fr. 9, geb. Fr. 10.
Dieses Handbuch, welches sich durch grosse Uebersichtlichkeit und eingehendste Behandlung aller das Handelsregister betreff. Gesetzesbestimmungen auszeichnet, hat nicht allein für die Registerführer selbst grossen Werth, sondern ist auch ein durchaus zuverlässiges Nachschlagebuch für Juristen, Notare, Bankinstitute und alle grössern kaufmännischen Unternehmungen, überhaupt für Alle, welche die staatliche Einrichtung des Handelsregisters öfters benützen müssen. Speziell für Aktiengesellschaften und Genossenschaften mit ihren komplizirten Rechtsverhältnissen dürfte das Buch geradezu unentbehrlich sein. 5486



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlichen Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. i. Erfolg, eines kräftig. Schnurrbartes. Erfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich mehrfach Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. Preis per Büchse Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen Preis Fr. 3. 75 per Flasche. Wiederverkäufer haben Rabatt!
Genau al-Depôt:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, **Basel.**
Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**

Zufall.
Durch die amerikanischen Zollverhältnisse habe ich den ganzen Vorrath einer berühmten großen
Umhängtüchfabrik
zu einem spottbilligen Preis abgekauft und gebe daher zu dem unglaublich spottbilligen Preis von
Fr. 3
ein dickes, warmes und unverwüstliches Umhängtuch in jeder beliebigen Farbe, mit prachtvoller Bordüre und Fransen, eineinhalb Meter lang und eineinhalb Meter breit.
Man beeile sich daher zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn nur einmal in 100 Jahren kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch die allbekannt reelle Firma 5453
Josef Chyba, Versandthaus, **Wien.**

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped. d. Bl.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Ulrich.

Zu vermiethen.
Ein **Plainpied.** Auskunft bei der Expedition. 5491

Zu vermiethen.
Ein **Haus** zu jedem Handwerk dienlich billig. 5446
Anmeldung unter Chiffre C. B.

Zu vermiethen.
Ein größeres oder ein kleineres, möblirtes **Zimmer.** 5322

Billig zu verkaufen.
Wegen Nichtgebrauch ein **gußeiserner Werkstattofen** circa 20 Stück bereits neue **Höbel** überhaupt ein bereits ganzes Werkgeschirr für einen Schreiner. Nachfrage beim Verleger. 5435

Zum Verkauf.
Eine so gut wie neue, silberne **Remontoir-Uhr**, passend als Neujahrsgeschenk, zu billigem Preis.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 5431

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine **Magd**, welche kochen kann in eine Wirthschaft. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes 5463

Gesucht.
Ein braves, williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. 5444

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Letzte Probe vor dem Concert. Daher Alle.

Alte Sektion.

M. A.

Heute Abend Probe im Schulhause.

Velo-Club Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr
Generalversammlung
verbunden mit **Stiftungsfeier**
im Clublokal.

Sämmtliche Mitglieder sind bei Buße verpflichtet zu erscheinen.
Freunde des Vereins sind herzlich willkommen.

Sängerbund.

Probe 8 Uhr.

Nachher **Sitzung** im Affenkasten, wozu auch die verehrl. Passivmitglieder eingeladen werden.
Verhandlungen: Organisatorisches für die Abendunterhaltung ꝛc.

Ausschreibung.

Die Stelle des Kataster-Geometers hiesiger Gemeinde, welche in Folge der vom bisherigen Inhaber nachgesuchten und demselben auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung ertheilten Entlassung neu zu besetzen ist, wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Ausweise bis zum **16. dies** der unterzeichneten Behörde einzureichen. Nähere Auskunft über die Verhältnisse der Stelle ertheilt der Gemeindeammann. 5484

Aarau, den 1. Dez. 1831.
Der Gemeinderath.

Steigerung über Reisig-Abfall.

Nächsten **Donnerstag den 3. dies**, Nachmittags 2 Uhr, wird zur sofortigen Wegräumung versteigert: Der **Reisig-Abfall** von dem Baumschnitt am Balänenweg. 5454

Aarau, 2. Dezbr. 1891.
Die Forstverwaltung.

Taschentücher

in Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Bordüren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste.
5492 **M. Dubs**, Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
empfiehlt 5502
A. Willi, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **Fritz Holzach**, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei dem sich bestens empfehlenden
Otto Häsliger, Metzger.

Rindfleisch,
Kalbfleisch,
Schweinefleisch
Speck- & Flammenschmalz
sowie **Magenwürste, Cervelatu, Schweinowürste Wienerli Bratwürste** empfiehlt bestens 5503
A. Willi, Metzger.

Garantirt mild gesalzene geräucherte
Rippli & Schüfeli
per ½ Kilo à Fr. 1.10
empfiehlt bestens 5505
Otto Häsliger, Metzger.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper**, Metzger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5487
El. Haßler-Wanger.

Stadtmusik Aarau.

Direktion: Herr **J. Burgmeier.**

CONCERT

zu Ehren der Passiv- & Ehrenmitglieder
Sonntag den 6. Dezbr., Abends 8 Uhr
im Festsaal (mit Consumation.)
Programm folgt.

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen
gegen Baar
vom 30. November bis 12. Dezember.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, um das Lager zu räumen, eine sehr große Parthie

Kleiderstoffe & Confektionsartikel

unter dem Ankaufspreise aus.

Da wir grundsätzlich nur gute, solide Fabrikate halten, finden unsere werthen Kunden hiebei Gelegenheit, in allen Artikeln unseres reichhaltigen Lagers äußerst vortheilhafte Einkäufe zu machen; wir laden daher zum Besuche unserer Magazine ergebenst ein. Ausverkauft werden:

halb und ganz wollene

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl;

Indienne, Satin, Piqué, Flanelle & Flanellecoton

Nouvantés, Halbtuch & Halbloin

zu ganzen Anzügen für Herren und Knaben.

Knaben-Ueberzieher

Waadländer Jacken

Wintermäntel, Regenmäntel & Jaquettes

für Damen von Fr. 5. — an,

Morgenkleider

Tricot-Taillen, Jupon, Châles, Echarpes

Winter-Regenmäntel

für Mädchen von Fr. 3. an.

Tricotkleidchen f. Knaben & Mädchen

Bettdecken

und einige hundert

Resten aller Art.

Gamper & Cie.,

Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Waldshut

Krämer- & Viehmärkte
Mittwoch den 9. Dezember &
Mittwoch den 23. Dezember 1891.

Volksversammlung in Schönenwerd.

Zur Besprechung des am nächsten Sonntag den 6. Dezember zur Volksabstimmung vorgelegten **Centralbahnrückkaufes** durch den Bund, findet am

Donnerstag Abends 8 Uhr im Storchenpavillon in Schönenwerd

eine Versammlung statt. Zur Theilnahme ist Jedermann, besonders auch Auswärtige freundlichst eingeladen.

Referent ist Herr Casimir von Arx, Ständerath in **Olten.**

Zum rothen Haus, Bahnhofstraße.

Vom 1. Dezember an

Große Ornithologische Ausstellung

von Sing-, Zier- und Raubvögel.

Bleibt auf vielseitiges Verlangen bis und mit 6. Dezember 1891 dem geehrten Publikum zur Ansicht offen.

Täglich geöffnet von 9 Morgens bis Abends.
Entrée 50 Cts., Kinder 25 Cts.

V. Gisi-von Arx, Aarau.

Ausverkauf

einer Parthie nicht mehr ganz moderner

Regenmäntel

von Fr. 8, 10, 12 und höher,

ebenso ein kleiner Resten

Kindermäntel

unter dem Preis.

Es empfiehlt sich bestens **V. Gisi-von Arx.**

Aarau, 20. November 1891. 5300



Hülsenfrüchte
bei Abnahme von
10 bis 100 Kilos
Engros-Preise.

Perlböhnli
Soissonbohnen
Erbsen gelbe und grüne
Linsen große neue
Reis in 3 Sorten
Ulmergerste dito.
Haferkernen
Hafergrütz & Gries
Kümmich
Pauniermehl
Tabioca
Sago ꝛc.

empfiehlt höflichst **Gustav Koch in Aarau.**

Ausnahmsweise werden von heute an erlassen:

Reinwollene Nouveautés für Damenkleider
von **80 Cts. bis Fr. 1. 20.**

Halbwollene Stoffe
100 cm. breit **50 Cts. bis 75.**

Baumwollstoffe bedruckt und glatt
unter **Ankaufspreisen.**

Tuche für Knabenkleider
130 cm. breit von **1 Fr.** an sowie

Flanelle, Merinos, Cachmires, Bettdecken ꝛc. ꝛc.

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Günstigste Gelegenheit gut und billig zu kaufen.

Zur Ueberzeugung ladet höflichst ein
5428 **A. Dreifuß** am Graben.

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Frisch eingetroffen: **MAGGI'S** Suppenrollen bei *M. Schmid-Maurer, Aarau.*

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.)

Aarau, Freitag 4. Dezember 1891. № 285. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Bundesrath Welti über den Centralbahnankauf.

Herr Welti hat in Basel eine Rede gehalten, die verdient, von jedem Bürger zweimal gelesen zu werden. Wir geben dieselbe, da ein Wort aus dem Munde eines Mannes in so hoher und verantwortungsvoller Stelle und einem kaufmännischen Publikum gegenüber eine ganz andere Bedeutung hat, als dasjenige eines andern Bürgers. Vorerst lassen wir Welti's Ausführungen über die Frachten und die wirthschaftliche Bedeutung des Bahnkaufes folgen:

„In einer Botschaft hat der Bundesrath bereits darauf hingewiesen, in welch' engem Zusammenhang das Fracht- und das Zollwesen zu einander stehen und welche Bedeutung diese beiden für Handel und Verkehr haben, das braucht in Basel nicht des Langen und Breiten erörtert zu werden. Das Verhältniß der Frachten zu den Zöllen ist dasjenige von 3 : 2, d. h. es wird anderthalb mal so viel für Frachten ausgegeben, als für Zölle. Nun wissen Sie, was es heißt, ein neues Zollgesetz zu erlassen. Mit Mühe und Noth, unter vielen Kämpfen haben wir es vor Kurzem dazu gebracht, ein neues Zollgesetz zu schaffen. Aber es war doch das Schweizervolk, welches schließlich bestimmte, wie hoch die Zölle festgesetzt sein sollten. Anders verhält es sich aber mit den Frachten. Diese, welche anderthalb mal so viel betragen, als die Zölle, werden durch die Gesellschaften bestimmt. Aber weder die Behörden, noch das Volk haben etwas zu sagen. Die Gesellschaften können ihre Frachten fixiren, wie sie wollen, und der Bund sieht sich nicht in die Lage versetzt, die Maßnehmen der Bahnen in wirksamer Weise beeinflussen zu können.

Wie stehen wir aber da in Bezug auf die Frachten denjenigen des Auslandes gegenüber? Es ist wohl der Mühe werth, dieses Verhältniß genauer zu betrachten. Vor Kurzem ist von der kaufmännischen Gesellschaft von Zürich eine Beschwerde an den Bundesrath gerichtet worden, in welcher darauf hingewiesen war, daß die schweizerische Maschinenindustrie auf den italienischen Bahnen in Bezug auf die Frachten sehr schlecht gestellt sei. Wohl hatte man es dazu gebracht bei dem letzten Handelsvertrage mit Italien, daß die Zölle für die Produkte der schweizerischen Maschinenindustrie herabgesetzt wurden. Allein was geschah? Es haben die italienischen Eisenbahnen die Frachten wesentlich verändert. Vorerst wurden diese Produkte in eine sehr hohe Waarenklasse versetzt und außerdem wurden die Frachtansätze um 12 Prozent erhöht. So wurde die Herabsetzung der Zölle illusorisch gemacht durch die Erhöhung der Frachten. Wir können diesem Vorgehen gegenüber nichts machen. Wir können den fremden Gesellschaften gegenüber nicht verlangen, daß sie ihre Tarife modifiziren. Wir haben kein Mittel in den Händen sie zu zwingen. Es ist ihnen in die Hand gegeben, die Errungenschaften unserer Zollpolitik illusorisch zu machen; denn wir haben keinen Einfluß auf die Tarifpolitik. Der Vortheil aller Zollverträge ist so dahin.

Was bedeuten alle Vortheile, welche die Schweiz in einem Handelsvertrage zu erringen vermag, wenn sie durch die Frachten des Auslandes wieder mehr als überwogen werden?

Es ist eine offenbare Thatsache, daß die französische Zollpolitik dahin strebt, der Handelsverträge zu entbehren. Man wird aber sehen, daß Frankreich mit seinen großen Eisenbahngesellschaften in Unterhandlung treten wird bezüglich Gewährung von Frachtvergünstigungen für gewisse Produkte und daß es auf diese Weise, was es auf dem Wege der Zolltarife nicht kann, gewisse Nachbarstaaten und gewisse Produkte begünstigen und andern Staaten und Produkten gegenüber den französischen Markt zu verschließen suchen wird.

Unter diesen Umständen ist es eine schwere Frage für die Schweiz, wie sie allen diesen Schwierigkeiten begegnen will. Denn jetzt hat sie keinen Einfluß auf die Gestaltung dieser Verhältnisse. Erst dann wird sie ihn haben, wenn sie die schweizerischen Eisenbahnfrachten so zu gestalten vermögen wird, wie sie es für nothwendig erachtet. Jetzt aber stellen sich solchen Bestrebungen der Schweiz unübersteigliche Hindernisse entgegen, denn wir sind nicht im Stande, auf die schweizerischen Bahnen irgendwie welchen Einfluß auszuüben. Gegenüber der Schutzzoll- und Frachtpolitik des Auslandes ist die Schweiz machtlos.

Von der gleichen kaufmännischen Gesellschaft, von welcher ich schon gesprochen habe, langte die Frage ein, ob es nicht möglich sei, die Import- und Exportfrachten in einer gewissen Höhe zu halten, welche den Ansprüchen der Zollpolitik besser entspreche. Aber diese Anfrage muß verneint werden; es ist unmöglich, daß gegenwärtig der Bund etwas thun kann. Die Bestimmung der Frachtsätze liegt einzig in der Hand der Gesellschaften. Sie mögen sich vorstellen, was es heißt, von dem guten oder üblen Willen der Aktiengesellschaften abhängig zu sein.

Es geht gegenwärtig ein Zug durch die europäische Welt, welcher dahin strebt, wichtige Reformen in das Handels- und Verkehrswesen einzuführen. An der Spitze dieser Bestrebungen steht das deutsche Reich. In diesen Bund tritt die Schweiz aber macht- und waffenlos ein, wenn es ihr nicht gelingt, auch die Herrschaft über das Frachtwesen zu erringen.

Das ist die hohe Wichtigkeit dieses einen Punktes für die Eisenbahnverstaatlichung; da liegt eine schwere Gefahr für die Eidgenossenschaft. Diese Gefahr ist aber nicht auf den heutigen Tag beschränkt, was wir sehen werden, wenn wir der Frage von einer andern Seite näher treten.

Nach der Gesetzgebung fast aller europäischen Länder fällt den Staaten um die Mitte des nächsten Jahrhunderts das freie, unbelastete Eigenthumsrecht an ihren Eisenbahnen zu. So fallen im Jahre 1953 sämmtliche französischen Eisenbahnen ohne Weiteres dem französischen Staate anheim. Einzig das Rollmaterial und die Beweglichkeiten muß er ihnen abkaufen. Das ist aber, wie man weiß, keine so wichtige Sache im Verhältniß zu den andern Aufwendungen, welche eine Eisenbahn erfordert. In Deutschland, insbesondere in Preußen, ist ein System von Amortisationen eingerichtet, welches bewirkt, daß ungefähr auf den gleichen Zeitpunkt wie in Frankreich die Eisenbahnen ebenfalls unbelastet im Eigenthume des Staates sind. Aehnlich sind die Verhältnisse in Oesterreich, ähnlich in Italien.

Wie stehen wir in der Schweiz da? Wir können die Bahnen nicht zur Amortisation verhalten. Die Folge davon ist, daß wir der Gefahr entgegenlaufen, daß die sämmtlichen Eisenbahnen um die Mitte des 20. Jahrhunderts noch in demselben verschuldeten Zustand stecken, wie jetzt. Nun aber beträgt das Obligationenkapital der sechs großen Eisenbahngesellschaften allein zirka 580 Millionen, das Aktienkapital derselben aber 335 Millionen. Und da haben wir kein Mittel, um die Bahnen zu zwingen, diese Schulden zu tilgen."

Welches wird das Verhältniß sein, wenn im Jahre 1957 die schweizerischen Bahnen noch mit diesen Schulden belastet sind? Während Frankreich dann seine Bahnen umsonst hat, muß die Schweiz, das verkehrtreibende schweizerische Publikum, jährlich einen Zins von 15 bis 20 Millionen für seine Bahnen aufbringen. In demselben Maße, in welchem aber die auf dem Verkehr ruhende Last, dieser Zins, wächst, in demselben Maße verringert sich die Konkurrenzfähigkeit des Landes. Da stehen wir einem Zustande gegenüber, welcher die höchste Gefahr für den Bestand unseres Landes in sich birgt. Diese Gefahr heißt Verarmung des Landes oder wenigstens Inferiorität, wirthschaftliche Inferiorität gegenüber dem Auslande. Es ist dringend nöthig, daß das Schweizervolk diese Gefahr ins Auge fasse, und es ist eine hohe und ernste Pflicht der eidgenössischen Behörden, alles zu thun und nichts zu unterlassen, um das Schweizervolk auf diese Gefahr aufmerksam zu machen.

Man hat uns gesagt, wenn die Konzessionen ausgelaufen seien, so könne man den Gesellschaften einfach vorschreiben, unter welchen Bedingungen dieselben den Betrieb fortsetzen könnten und man könne diese Bedingungen so schrauben, daß den Gesellschaften zum vorneherein die Lust am Weiterbetriebe vergehe und der Staat mit leichter Mühe in den Besitz der Eisenbahnen sich setzen könne. Ich fürchte sehr, daß mit diesem Recepte der Schweiz gar nicht geholfen sein werde, von der Moralität desselben gar nicht zu sprechen. Denn wenn auch die Aktionäre leer ausgehen sollten, so bleiben doch noch die 580 Millionen Obligationen. Und diese können nicht mit dem nassen Finger weggewischt werden. Denn sie sind in der Kanzlei der Eidgenossenschaft verschrieben und wir wollen hoffen, daß diese im Jahre 1957 so ehrenhaft und so würdig dastehe wie jetzt und es nicht dulden wird, daß eingegangene Verpflichtungen uneingelöst bleiben und öffentliche Treue und Glauben von Eidgenossenschaftswegen gebrochen werden. (Lauter Beifall.) Wir werden sie verzinsen müssen. Unsere Konkurrenzfähigkeit wird dadurch vermindert, ja vernichtet werden. Also Hülfe, Hülfe gegen einen solchen Zustand! Aber woher?

Nur dann wird geholfen werden können, wenn der Bund das Mittel findet, seine Konkurrenzfähigkeit aufrecht zu erhalten. Schon aus diesem einzigen Grunde müssen die Eisenbahnen an den Staat kommen, und

---

12

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Ich übernehme, für seine Beerdigung Sorge zu tragen und stehe für alle dadurch veranlaßten Kosten ein. Können Sie meinem Gesuche Rechnung tragen, so bitte ich, lassen Sie das wenige in den Kleidern gefundene Geld an ein Krankenhaus abführen und gestatten Sie mir, diese drei Hundertfrankenscheine zuzulegen. Um eines nur möchte ich Sie bitten, nämlich diese Hinterlassenschaft mitnehmen und aufbewahren zu dürfen," fügte ich hinzu auf die Kleidungsstücke zeigend, die in einem Häufchen dem Todten zu Füßen lagen.

„Ich sehe keinen Grund, Ihnen bei Ihrem Vorhaben im Wege zu sein, mein Herr, und werde anordnen, daß Ihrem Wunsche entsprochen wird."

Mit einem langen schmerzvollen Blicke auf die Reste meines unglücklichen Freundes verließ ich die Halle und machte unverzüglich die nöthigen Gänge, um dem letzten der Heimwille eine würdige Ruhestätte zu sichern. Ich erwirkte die Erlaubniß und erstand den Platz für ein Dauergrab und trat in der benachbarten Kirche alle Vorkehrungen. Dann machte ich mich auf den Weg nach Hause, um mich sobald als möglich meinen Gedanken unbeachtet hingeben zu können.

Ungeduldig und sehr neugierig erwartete mich mein Oheim. Zu seiner großen Enttäuschung erging ich mich in Ausflüchten und zog mich, ein böses Kopfweh vorschützend, auf mein Zimmer zurück.

Ich brauchte lange Zeit, um meine grenzenlos erregten Nerven zur Ruhe zu bringen und die Lage, in die ich mich versetzt hatte, kalten Blutes zu bedenken. Zuerst drängte sich mir die Frage, in Folge welches Umsturzes aller Gesetze, nach denen die Wesen entstehen, die Natur sich darin gefallen hatte, einem Geschöpfe das Leben zu geben, das so bewundernswerth und gleichzeitig so erschreckend niederträchtig war, wie das Mädchen, welches mein Freund zur Frau genommen hatte. Das junge Mädchen, es blieb nicht der Schatten eines Zweifels mehr übrig, war in Wahrheit ein Ungeheuer, ein Ungeheuer von einer um so gefährlicheren Sorte, als seine verbrecherische, giftige Seele sich unter dem einnehmsten Aeußeren verbarg, das man sich nur denken konnte. Ich gestehe, ich wurde meines Erstaunens nicht Herr.

Es ist selten, daß die Verderbtheit eines Menschen sich nicht durch ein äußeres Zeichen kund gibt. Schuldvolle Gedanken, verbrecherische Absichten verrathen sich, wie stark auch die Verstellungskraft ihres Urhebers sein möge, gewöhnlich durch ein Merkmal, das wohl oft verschwindend ist, dem Auge eines aufmerksamen Beobachters aber nicht entgeht: ein gleitender, unsicherer Blick, ein etwas gezwungenes Lachen, etwas Unnatürliches im Gebaren und dem ganzen Schgeben. Hier im Gegentheil war der Ausdruck des Gesichts der eines Engels, das Auge von vollkommener Unbefangenheit. Nichts Unschuldigeres nichts Köstlicheres konnte man sich denken als das Lächeln dieses reizenden Geschöpfes, — das ein Verbrechen geplant, in Muße ausgedacht und ohne Zögern, ohne Erregung, kaltblütig ausgeführt hatte, ein Verbrechen, welches an Schrecklichkeit vielleicht erreicht, sicher aber nicht übertroffen werden konnte. Doch wie man zu allem Räthselhaften den Schlüssel finden will, so zog mir der Gedanken an jene beiden Vorfahren durch den Kopf, welche, der eine in der alten, der andre in der neuen Welt, sich durch ihre zügellose Grausamkeit ausgezeichnet hatten.

Hier der blutdürstige, rohe Soldat, der Menschenleben ungezählt der Schlachtbank zuführte, Frauen mißhandelte, Kinder ermordete — verwünscht und verabscheut von seinen eigenen Landsleuten. Dort der herzlose Sklavenhändler, der aufrührerischen Schwarzen Nase und Ohren abschnitt oder sie lebendig von seinen Bluthunden in Stücke reißen ließ, der an ein Sklavenschiff Feuer legte, um es nicht in die Hände eines ihn verfolgenden Kreuzers fallen zu lassen. War es nicht bis zu einem gewissen Grade natürlich, daß dem Kindeskind dieser Bestien, dem Gesetze erblicher Uebertragung zufolge, etwas von dieser Grausamkeit angeboren war? Jene geheimnisvollen Naturgesetze, die moralisch sowohl als physisch das Schönste wie das Schlimmste, edle und verbrecherische Instinkte, die prächtige Schönheit des Körpers wie die abstoßendste Häßlichkeit der Seele erblich übertragen und denen, gleich um sie noch begreiflicher zu machen, man öfters eine ganze Generation entgegensetzt, erklärten Alles.

Gegen gewisse Krankheiten zeigt sich die Wissenschaft nur zu oft machtlos und das Kind, das den mörderischen Urstoff von den Eltern ererbt und in sich trägt, ist dem Verderben geweiht. So vererben sich auch die Krankheiten der Seele. Ist nicht die zum Thierischen gesteigerte Grausamkeit, die Anlage zu Mord und Verbrechen nur eine gewisse Art Wahnsinn? Und wie oft hat nicht die Gerechtigkeit die Aufgabe, den Mann, der seine volle Zurechnungsfähigkeit besitzt, zu unterscheiden von dem, der sie verloren, den bewußten von dem unbewußten Verbrecher, den Schuldigen vom Verrückten!

Das Nächste, was meine Gedanken beschäftigte, war die Verantwortung, die ich damit auf mich geladen hatte, daß ich vor dem Gericht über den wahren Namen des Opfers falsche

wenn kein anderer Grund vorhanden wäre als dieser, so wäre er es werth, daß die höchsten Anstrengungen gemacht werden, um die Verstaatlichung der Eisenbahnen durchzusetzen. Denn das Schweizervolk ist es seinen Nachkommen schuldig, daß aus der Gegenwart keine solche verhängnißvolle Schuld auf die Zukunft und die späteren Geschlechter übertragen werde. Das Schweizervolk gibt jährlich Millionen für die militärische Sicherheit des Landes aus; wir geben sie freudig aus, obschon wir wissen, daß das ausgegebene Geld nicht wieder in die Kasse zurückkehrt, sondern unproduktiv ist. Wenn wir aber die 580 Millionen auf unsere Nachkommen übertragen, dann gefährden wir die ökonomische Sicherheit des Landes. Wir begingen eine schwere Sünde, wenn wir mit Millionen die militärische Sicherheit des Landes erkauften, aber die ökonomische sorglos preisgeben wollten. Wenn deshalb heute der Verstaatlichung der Eisenbahnen der Krieg erklärt wird, so dürfen wir mit aller Sicherheit behaupten, daß diese Leute das Wohl des Landes nicht wahrnehmen. Denn die militärische Sicherheit hat ohne die wirthschaftliche keinen Werth. Ich brauche diesen Gedanken vor einer Versammlung in Basel nicht weiter auszuführen. Ich sage: Eben so gut, wie wir Festungen bauen, um unser Land zu vertheidigen, ebensogut müssen wir auch die Zukunft des Landes sicher stellen, indem wir das Eisenbahnwesen und damit den Verkehr von einer erdrückenden Schuldenlast befreien und dem Staat die Herrschaft über denselben zuweisen. (Beifall.)

Dieser Grundsatz ist kein neuer. Vor dreißig Jahren schon haben einsichtige patriotische Männer für denselben gekämpft. Sie sind unterlegen. Wir aber treten an ihrer Stelle in die Bresche und führen den Kampf unentwegt weiter.

Heute ist dieser Kampf wieder in ein wichtiges Stadium getreten. Der Bundesrath hat den Anfang zur Verstaatlichung gemacht mit dem Ankaufe der Centralbahn. Was wird nun dagegen eingewendet?

Gegen das Ziel, gegen den Zweck, den man damit erreichen will, kann ein Mann, welcher das Herz auf dem rechten Flecke hat, nichts einwenden.

Sitzung des Großen Rathes vom 3. Dezbr.

Präsidium: Herr Fürsprech Dr. Frey in Brugg.

Zur heutigen Verhandlung gelangen in Berathung:

1) Der Rechenschaftsbericht pro 1890. Referent Lehner. Derselbe gibt zu verschiedenen Bemerkungen Anlaß. Es wird beschlossen: a. Der Große Rath soll beim Bund um Erlaß eines eidgenössischen Lebensmittelpolizeigesetzes vorstellig werden. b. Der Taubstummenanstalt ist der Beitrag von Fr. 7500 auf Fr. 1000 zu erhöhen. c. Das Kostgeld der an der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg theilnehmenden Schüler sei auf 80 Rp. herabzusetzen.

Schließlich wird der Bericht genehmigt.

2) Das Flußcorrektionsprogramm. Berichterstatter: Hr. Gonzenbach. Die Anträge des gedruckten Commissionalberichtes lauten: 1. Es sei das vorliegende Flußcorrektionsprogramm genehmigt. Die einzelnen Correktionsprojekte seien separat zu behandeln und nach Maßgabe des Art. 96 der Staatsverfassung je nach Dringlichkeit und den zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften successive, jedoch ohne Unterbrechung zur Ausführung zu bringen. 2. Für die Ausführung der Correktionsbauten sei folgende Reihenfolge maßgebend: a. Correktion des Sisselnbaches. b. Correktion der Aare zwischen Aarau und Biberstein mit der Suhre unterhalb Suhr. c. Sicherung der Reußufer in den Gemeinden Fischbach-Göslikon, Eggenwyl und Bremgarten. d. Uferdeckung im Schachen bei Wildenstein und am Rheine bei Stein. e. Uferdeckung der Aare bei Aarburg. 3. Für die Correktion der Bünz und des Kommetbaches sei die Initiative der betheiligten Grundbesitzer zu gewärtigen. 4. Der Regierungsrath wird beauftragt, successive die definitiven Projekte ausarbeiten zu lassen und die Dekrete über die Ausführung dem Großen Rathe vorzulegen.

Herr Stierli unterstützt die Commissionalanträge und wünscht unverzügliche Ausführung der Correktions-Arbeiten, und zwar sollen die Arbeiten an der Sisseln spätestens im Winter 1892/93 beginnen. Aber auch diejenigen zwischen Aarau und Biberstein und die Sicherung der Reußufersteine seien sehr dringlicher Natur, welche ebenfalls im Winter 1893 ausgeführt werden sollen. Redner verweist auf die Kantone Zürich und Bern, welche auf die Correktionsarbeiten schon ungeheure Summen verwendet haben.

Herr Strähl verwundert sich, daß in dem Bericht von einer Korrektion der Wigger nichts erwähnt sei. Jedermann kennt die Verwüstungen, welche dieses Gewässer schon angerichtet. Er stellt einen dießbezügl. Ergänzungsantrag.

Herr Binkert erinnert an die Nothwendigkeit einer Korrektion am Rheine zwischen Leibstadt und Schwaderloch.

Herr Isler spricht die Befürchtung aus, es möchte die Art der Behandlung dieser Materie im Lande Unzufriedenheit erregen, denn es liege eine große Parteilichkeit im Programme in der Ausführung der Arbeiten. Er begreift nicht, wie die Reußkorrektion erst in dritter Linie an die Reihe kommen solle, obwohl dieselbe sehr dringend sei. Obschon er von jeher für die Korrektionen eingestanden, könne er doch für heute der Kommission nicht zustimmen. Es komme ihm fast unheimlich vor, über eine Sache einen Beschluß zu fassen, deren finanzielle Tragweite noch nicht aufgeklärt sei. Er beantrage deßhalb, eine definitive Beschlußnahme erst dann zu fassen, wenn der Regierungsrath über die ganze Korrektionsarbeit ein Finanzexposé vorgelegt habe.

Den Anschauungen Islers treten entgegen die HH. Reg.-Rath Riniker und Ringier. Letzterer hält dafür, daß die Mittel zur Durchführung der Korrektionsprojekte vorhanden seien und man ohne Bedenken dem Antrag der Kommission zustimmen könne. Der Bund habe in den letzten 20 Jahren gegen 13 Millionen für Korrektionen Beiträge geleistet und die Möglichkeit sei nicht ausgeschlossen, daß diese Hülfsquelle einst versiegen könnte und man dann das Nachsehen habe. Der Präsident faßt den Antrag Isler als Ordnungsmotion auf und läßt darüber abstimmen. Dieselbe wird mit 52 gegen 40 Stimmen angenommen, und die Diskussion über diesen Gegenstand wird abgebrochen, nachdem ein Wiedererwägungsantrag des Herrn Suter-Geiser, unterstützt von Herrn Riniker, abgelehnt wurde.

So ist man denn der wichtigen Korrektionsfrage für einmal wieder glücklich entronnen und die guten Leute an der Reuß, an der Aare ꝛc. werden sich dieses Beschlusses sichtlich erfreuen.

Die Motion Strähl betreffend Viehversicherung wird an den Regierungsrath zur Berichterstattung gewiesen. — Damit Schluß der Session. Die nächste findet im Februar 1892 statt.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Die ständeräthliche Budget-Commission beantragt, der Bundesrath solle für Neubauten, welche im Kostenvoranschlag 70,000 Fr. übersteigen, besondere Vorlagen ausarbeiten und zugleich solle derselbe prüfen, ob nicht die aus dem Auslande kommenden, für die Schweiz bestimmten Zeitungen unter das Postregal zu stellen seien.

Die Untersuchung über die von Redaktor Fleiner gegen die eidgen. Kunstkommission erhobenen Anklagen werde zu Ungunsten Fleiners ausfallen.

Die administrative Untersuchung des Eisenbahndepartementes über die Ursachen des Eisenbahnunglücks in Döttingen hat ergeben, daß der auf 10. Febr. 1892 entlassene Lokomotivführer Diener den Unfall höchst wahrscheinlich vorsätzlich herbeigeführt.

— Centralbahnankauf und Nationalbahn. Ab und zu hört man ein Grollen gegen den Centralbahnankauf der Nationalbahn wegen. Einem Blatte des Zürcher Oberlandes, das dem Eisenbahndirektor Marti vorgeworfen, er hätte seine ganze Beredsamkeit aufgeboten, um den Ankauf der Nationalbahn zu verhindern. Hierauf antwortet der „Winterthurer Landbote": „Vor dem Nationalrathe ist die Angelegenheit zwei Mal zur Sprache gekommen. Das erstemal am 20. Dezember 1882, als Herr Brunner eine Motion einbrachte, welche den Bundesrath zur Intervention in der Angelegenheit der vier Garantiestädte einlud, jedoch vom Rathe mit 64 gegen 59 Stimmen abgelehnt wurde. Das zweitemal in der Dezembersession des Jahres 1883, als nach langen Berathungen und wiederholtem Hin- und Herschieben zwischen National- und Ständerath der bekannte Bundesbeschluß gefaßt wurde, dessen Hauptinhalt das Darlehen an die Kantone Zürich und Aargau bildet und den, wer sich darum interessirt, im 4. Band des Bundesblattes 1883 auf Seite 1026 ff. findet. Außer diesen beiden Anlässen war im Nationalrath nie von der Nationalbahn die Rede. Es ist nun zu konstatiren, daß weder bei der einen noch bei der andern Gelegenheit Herr Marti auch nur ein Wort gegen die Nationalbahn gesprochen, daß er überhaupt das Wort in dieser Sache gar nicht ergriffen hat."

Es scheint auch eine Eisenbahn„lüga" zu geben.

Kantonales.

Solothurn.

— Aus dem Kantonsrathe. Solothurn hatte bisher an der Kantonsschule eine zweiklassige Handelsschule. Der Kantonsrath hat nun dieselbe in eine dreiklassige umgestaltet. Die Schule soll nicht blos Handelsleute bilden, sondern ebenso dafür sorgen, daß eine bessere Gelegenheit zu allgemein bürgerlicher Bildung gegeben werden kann. Gymnasium und nunmehr auch Gewerbeschule erstreben Vorbildung für höhere wissenschaftliche Bildung. In dieser Hinsicht steht die Kantonsschule sogar hinter den Bezirksschulen zurück, die mehr auf das praktische Leben Rücksicht nehmen. Diesem Mangel wird die neue Handelsschule abhelfen. Der Bund leistet an dieselbe einen Beitrag, ebenso die Stadt Solothurn, so daß dem Kanton nur noch 3500 Franken Mehrkosten auffallen.

Für den Besuch landwirthschaftlicher Winterschulen wurden 1000 Fr. ausgesetzt und eine Motion für Subventionirung der Weißensteinbahn wurde erheblich erklärt.

Als Präsident des Kantonsrathes pro 1892 wurde Fürsprech Adrian von Arx in Olten, als Obergerichtspräsident Eugen Brunner (bish.), als Schwurgerichtspräsident Herr Franz von Arx (bisher) gewählt.

— Von dem verstorbenen Hrn. Franz X. Walser, Rentier, sind testamentarisch vermacht worden: An den Kantonsspital Olten Fr. 500; an den Armenerziehungsverein Olten-Gösgen Fr. 500; an den Schulfond Wisen Fr. 100; an den Armenfond Wisen Fr. 1000.

Zürich.

— Herr Prof. Klebs hat auf Ende des nun begonnenen Semesters seine Entlassung nachgesucht; und die Erziehungsdirektion hat dem Gesuche entsprochen.

— Die Abgeordnetenversammlung von Zürich und Ausgemeinden wird, nachdem der Stadtrath erklärt hat, daß ein anderweitiges geeignetes Lokal nicht zur Verfügung stehe, demnächst im Kantonsrathssaal zusammentreten und durch Herrn Bezirksrath Strehler eröffnet werden.

— „Und es wird sein einer gegen den andern, der Vater gegen den Sohn, die Schnur gegen die Schwieger"; so am Sonntag in Dielsdorf, wo Fürsprech Bucher von Regensberg gegen und sein Sohn, Dr. Bucher, für den Centralbahnankauf an einer Versammlung sprachen.

— Winterthur. Die von der gerichtlichen Verwaltung der Kreditbank Winterthur einberufene Konferenz der betheiligten Banken hat beschlossen, es sei auf die vom Verwaltungsrath des Zürcher Bankvereins in Aussicht gestellte Offerte, die der Kreditbank gehörenden und von ihr hinterlegten Bankvereinsaktien zum Kurse von höchstens 400 Fr. zu übernehmen, nicht einzutreten, dagegen innert kürzester Frist eine höhere definitive Offerte zu gewärtigen.

Zur Wahrung der Interessen der Gläubiger der Kreditbank haben die Delegierten bereits Schritte zur Sicherung des Vermögens der gewesenen Verwaltungsmitglieder eingeleitet und mit einem auswärtigen Anwalte über Stellung der Regreßklage Unterhandlung gepflogen.

Bern.

— (Corr. aus dem Emmenthal.) Bezüglich der Frage über den Centralbahnankauf sind im Emmenthal mehrere Versammlungen abgehalten worden. Im Amt Signau referirte der jederzeit dienstfertige Herr Nationalrath Joost von Langnau in trefflicher Weise und den Ankauf warm empfehlend, so in Langnau, Zollbrück und Signau, allem Anschein nach mit gutem Erfolg. Seine Kollegen Bühlmann und Staatsschreiber Berger sind ebenfalls thätig, ersterer im Amt Konolfingen als Referent, während letzterer in vortrefflichen Leitartikeln im „Emmenthaler Blatt" den Ankauf mit aller Wärme empfiehlt. Herr Nationalrath Dr. Müller in Sumiswald als Vertreter im Amt Trachselwald nimmt eine negative Haltung ein. Das Emmenthal wird aber nach meiner Ansicht in Mehrheit für den Ankauf einstehen.

— Das gewöhnliche Leben fängt an, in Meiringen allmählig wieder zu seinem Rechte zu gelangen. Das Schulhaus war von den Flammen nicht ergriffen worden und man hatte darum die Klassenzimmer zu Wohnungen für die obdachlosen Familien eingerichtet. Sogar die Kirche mußte als Zufluchtsort für viele Abgebrannte dienen. Demnächst soll sie nun gänzlich geräumt werden. Den Gottesdienst vom 29. November hielt man wieder in ihren Räumen ab, genau fünf Wochen nach dem Brand. Die verschiedenen Turn-, Gesang- und Musikvereine haben ihre Sitzungen und Uebungen wieder aufgenommen. Die zwei in Meiringen herausgegebenen Blätter erscheinen wieder regelmäßig. In einer neulich stattgefundenen Versammlung der Grundeigenthümer, welche sich darüber aussprechen sollte, aus welchem Material zukünftig gebaut werden sollte, wurde eine besondere Kommission von 10 Mitgliedern erwählt, welche diese Frage vorzuberathen hat. Das neue Baureglement soll dann der Gemeindeversammlung am 11. Dezember vorgelegt werden.

Luzern.

— Der Große Rath beschloß mit 102 gegen 8 Stimmen eine Million Fr. Aktienbetheiligung für die Bahn Wolhusen-Huttwyl.

Basel.

— Im Walde oberhalb des Nebenhofes Wisler bei Böckten fanden letzten Samstag zwei Knaben das vor drei Wochen im Hintergebäude des Gasthofs zum Hirschen gestohlene Geldkistchen mit den 565 Fr. Inhalt. Die italienischen Arbeiter, die aber bereits nach der Heimat verreist sind, werden offenbar durch diese Nachricht freudig überrascht werden.

St. Gallen.

— Die Wirthe des Kantons St. Gallen werden dem Großen Rath in einer Petition um Erniedrigung der Patenttaxen (500 Fr. im Durchschnitt für gewöhnliche Restaurants und Gasthäuser), sowie Aufhebung einiger die Erwerbung oder Erneuerung solcher Patente erschwerenden Verordnungen ersuchen.

Angaben gemacht und über den vorliegenden Mord Schweigen gewahrt hatte. Wie ich zur Besinnung gekommen war und die möglichen Folgen meines Entschlusses klar überlegen konnte, erkannte ich erst seine Gewichtigkeit und konnte mir den Vorwurf, sehr leichtfertig gehandelt zu haben, nicht ersparen. Ja wer weiß? Hatte man nicht, wenn die Wahrheit ans Licht kam, ein gewisses Recht mit für den Mitschuldigen der Mörder zu halten, da ich sie nicht angezeigt hatte? Der bloße Gedanken machte mich zittern und ich war drauf und dran, nach Dijon zu eilen, um dem Staatsanwalt den wahren Verhalt aufzudecken. Eine weitere Ueberlegung hieß mich bleiben.

Waadt.

— Der Große Rath hat das Projekt betreffend Bepflanzung der Rhoneebene mit Wald- und Fruchtbäumen behufs Besserung der dortigen klimatischen Verhältnisse ohne Diskussion angenommen.

— Letzten Dienstag sind die Bureaux des Güterbahnhofes in Yverdon abgebrannt.

Ausland.

Deutschland.

— Von einer erwähnten Ansprache des Kaisers bei der jüngst erfolgten Vereidigung von Garde-Rekruten in Potsdam bringt jetzt ein Provinzialblatt folgenden Wortlaut: „Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und Angesichts dieses Altars mir Treue geschworen. Ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen; aber befleißiget Euch zunächst, daß Ihr die gegebenen Vorschriften und Lehren immer befolgt. Ihr habt mir Treue geschworen, das — Kinder meiner Garde — heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten, Ihr habt euch mir mit Leib und Seele ergeben: Es gibt für Euch nur einen Feind, und der ist auch mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen u. s. w." (Wenn das gesprochen worden ist!)

Frankreich.

— Die Frage der Trennung von Kirche und Staat bildet das Thema aller Besprechungen in den politischen Kreisen. Man glaubt, wenn ein Mitglied der republikanischen Mehrheit mit einem Vorschlag die Initiative ergreifen würde, so würde zwar die Regierung den Vorschlag bekämpfen, aber nicht die Kabinetsfrage stellen.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 3. Dezember. Der Regierungsrath hat dem Bundesrath eine Beantwortung des Rekurses von Wollishofen eingereicht.

Das Gesuch um Bewilligung eines Prämien-Anleihens mit Lotterie für den katholischen Kirchenbau in Zürich wurde abgewiesen.

Genf. (B-Corr. v. 3. Dez.) Für den Ankauf der Centralbahn tritt nun der radikale „Genevois" auf; der ultramontane „Courier" und das aristokratische „Journal" fordern grundsätzlich zur Verwerfung auf. Nach den beiden muß man Alles verwerfen, was von Bern kommt, bis in der Bundesversammlung wie im Bundesrath das conservativ ultramontane Element die Oberhand errungen hat. Die Liberalen wollen, daß der Bund alle Schweizerbahnen erwerbe; allein sie rathen gegenwärtig vom Ankauf der Centralbahn ab, weil der Preis zu hoch gegriffen sei (eine Behauptung, die schon zehnmal mit Zahl widerlegt worden ist). Es herrscht bei uns überhaupt ein Geist des Föderalismus, des Kantonsenthums, der dem höchsten Fieber nahe kommt.

Brüssel, 3. Dez. Die Unterzeichnung des belgisch-deutschen Handelsvertrags wird für die nächsten Tage erwartet, obschon die Verhandlungen in Berlin zum Abschluß gekommen sind, wird die Unterzeichnung doch in Wien stattfinden.

Der belgisch-österreichische Vertrag ist von dem mit Deutschland wesentlich verschieden. Von einem Zollverein der drei Länder, von dem gesprochen wurde, ist also keine Rede. Die Verhandlungen mit Frankreich, bis jetzt aufgeschoben, sind bereits im Gange.

Paris, 3. Dez. Heute wurde die neue Druckluft-Centrale Popp am Quai de la Care festlich eröffnet. Die Maschinen von 6000 Pferdekraft fungirten sehr gut.

Paris, 3. Dezember. Hubbard bringt in der Kammer seine Interpellation über die Haltung des Klerus ein. Die Kammer beschließt, den Tag für die Verhandlung derselben erst später anzusetzen und fährt in der Berathung des Kolonialbudgets fort. Dreyfus wird gelegentlich der Interpellation Hubbards seinen Antrag auf Trennung von Staat und Kirche erneuern. — Die Kammer setzte nachträglich die Verhandlung der Interpellation Hubbard im Einvernehmen mit dem Minister auf den 11. Dezember fest.

Rom, 2. Dezember. Die von der Schweiz gesandte Note in Sachen des Handelsvertrages wird in offiziellen Kreisen ernst angesehen, da sie weitgehende Konzessionen bezüglich Baumwollgewebe und Maschinen verlangt. Um zu einem Verständniß zu gelangen, verlangt Italien Erleichterungen für den Export italienischer landwirthschaftlicher Produkte.

Rom, 3. Dez. Für die kirchenpolitische Debatte sind drei Tage angesetzt. Dieselbe wird mit einer Erklärung Rudinis und der Annahme einer in diesem Sinne gehaltenenen Tagesordnung schließen, daß das Garantiegesetz und Artikel 1 der Verfassung keine Aenderung erfahren sollen.

London, 3. Dezbr. Dem „Daily Chronicle" wird aus Tientsin gemeldet, der Vicekönig Li Hung Tschang habe den englischen Konsul benachrichtigt, daß er den Aufstand in der Mongolei als einen einfachen Plünderungszug, keineswegs aber als eine antidynastische Revolte ansehe. In Tientsin herrscht vollständige Ruhe und der Hafen ist für den Winter geschlossen. Eine große Flotte ankert an der Mündung des Jangtsekiang.

Massauah, 3. Dez. Im Prozeß Livraghi sind die Zeugenaussagen und Plädoyers beendigt. Der Staatsanwalt beantragt gegen Abdelrahman die Todesstrafe, gegen Livraghi wegen Falles Getheon Zellengefängniß, gegen Adamaga und neun andere Eingeborne die Einstellung des Verfahrens.

Redaktion: J. J. Spühler.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Absol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrometr. relat. Feuchtigk.	Witterung
3.	Mittags 1. U.	+ 3,7	731,7	768,9	SWW$_0$	96	Nebel
3.	Abends 9 „	+ 3,5	734,1	771,3	SW$_0$	100	bedeckt
4.	Morg. 7 „	+ 2,8	736,1	773,3	SW$_0$	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,1 °C. Maximum + 3,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 4. Dezember 1891.
Mild, jedoch veränderlich und zu leichten Niederschlägen geneigt.

V. SERNATINGER, AARAU,

Vordere Vorstadt 983.

Frau Emma Haßler,
vis-à-vis dem Bahnhof **Schönenwerd**
empfiehlt sich angelegentlich für das 5459
Garnieren von Hüten, Hauben u. s. w,
sowie für das
Montiren von Körbchen, Kissen, Taschen
kurz aller schönen **Handarbeiten.** Auch das Anfertigen von **Schürzen, Jacken,** sowie **Weißzeug** wird schön und prompt ausgeführt.

Cautschouk- & Metall-Stempel.
Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.
Im Verlag von Baumgartner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:
Geographisches Lotto.
Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.
5. Auflage. 1890.
In eleg. Kasten. Preis 4 Mark.
Von diesem beliebten diesmal völlig umgearbeiteten Spiele wurde unlängst die prächtig ausgestattete 5. Auflage versandt.
Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln zc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namenkärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgesetzten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. 5457

Aufruf an alle Leser!
Ich bin beauftragt, um schnell Geld zu machen, 1000 St. hocheleganteste, überaus gut gehende, auf Secunde regulirte
Washington-Remontoir-Uhren
gegen einen bloßen Beitrag für Zoll, Spesen u. Reparatur, also um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Nachnahme von **Fr. 6. 50** erhält Jedermann diese wunderb. Remontoir-Uhr mit **Krystall-Flachglas und mechanischer Zeigervorrichtung.**
Wer daher eine gute, billige und dabei überaus solide Remontoir-Uhr kaufen will, zu dem unglaublichen, spottbilligen Preis von nur **Fr. 6. 50**, der beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, solange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.
Zu beziehen gegen Nachnahme von der Firma:
5485 **Josef Chyba,** Versandthaus, **Wien.**

Hüte
Mützen
Damen-Hüte
in Herrenhutform
Regenschirme
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Cravatten
Manchetten
Hemden-Knöpfe
ganze **Garnituren** in nur ächt Perlmutter in Gold und Doublé gefaßt.

Pelzwaaren
aller Art fertig und auf Bestellung.
Montiren von Köpfen & ganzen Thieren.
Alle Reparaturen prompt u. billig.

Krankenpflegeartikel
Bruchbänder
Bettunterlagenstoff
Wachstücher
Waschtischvorlagen
u. d. gl.

MAGGI's
Suppenwürze zu haben bei
E. Wassmer z. Adler, Aarau.

Schuhhandlung
Ad. Hagmann, Schönenwerd
Filiale Aarau.
Liquidation.
Um mit einigen unvollständigen Assortimenten aufzuräumen, verkaufe circa 300 Paar
Frauen-Bottinen und starke Schnür-Schuhe
von **Fr. 5. 50** bis **6. 50.**
100 Paar Manns-, Schnür- und Elastique-Bottinen
von **Fr. 9. 50** bis **10. 50.**
Ebenso eine kleinere Parthie
Kinder- & Töchtern-Schuhe
zu **herabgesetzten** Preisen.
Zugleich bringe meine sämmtlichen 5423
Winter-Artikel
zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ad. Hagmann.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in **Richters hochfein illustrierter Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Quartett für den Festgesang. 8¼ Uhr. Tutti!

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl; **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten, **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und ecrême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und ecrême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437

B. Meisel-Leutwyler, Rathhausgasse.

Bijouterie-Controlle

E. Meister Zürich,

Poststrasse 8, neben dem Hôtel Baur, empfiehlt die modernsten Muster in

Gold- & Silber-Bijouterie.

Reichhaltige Auswahl

Aechter Knochen.

H 3826 Z.) 5515

Bergmann's

Tannenduft

erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon à 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**



5407 (O. F. 1038)

Feine Liqueure

ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl

empfiehlt bestens 3123

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Briquettes

Marke B

Antrazit Coaks

verkauft 5439

G. Trefzger, Storchengäßli.



Als bestes Mittel zur raschen sicheren, gefahr- und schmerzlosen Vertreibung der (Ma2316)

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Warzen
bewährt sich vorzüglich die

Acetine

des Apothekers **W. Wankmiller** in **Weilheim.** per Schachtel Fr. 1. 50.

Depots: **Aarau:** J. A. Bell, Commissionshdla: **Brugg:** Blattner, Apotheker; **Lenzburg:** F. Schatzmann; **Olten:** Schmid, Apoth.; **Schöftland:** L. Guldimann; **Seengen:** Merz, Apotheker. 2621

Flammkohlen
Schmiedekohlen
Ruhrkleinroaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Stadtmusik Aarau.

Direktion: Herr **J. Burgmeier.**

CONCERT

zu Ehren der Passiv- & Ehrenmitglieder
Sonntag den 6. Dezbr., Abends 8 Uhr
im Festsaal (mit Consumation.)

PROGRAMM:

1. „Nord und Süd", Marsch	v. A. Reckling.
2. Hoch dem Künstler, Solo für Es-Piston	v. Weiss.
3. Ständchen, Solo für Tenorhorn	v. F. Schubert.
4. O schöne Zeit, Lied (Quartett)	v. Carl Götze.
5. Ouverture zur Oper: „Das Glöckchen des Eremiten"	v. Maillard.
10 Minuten Pause.	
6. Aufzugsmarsch	v. J. Strauss.
7. Conzert-Polka für 2 Trompeten	v. E. Hasselmann
8. Mative aus der Oper: „Lohengrin" (Quartett)	v. Rich. Wagner.
9. Donau-Wellen, Rumänischer Walzer	v. Jvanovici
19. Lied an den Abendstern, Solo für Tenorhorn	v. Rich. Wagner.
11. „Immer schneidig", Marsch	v. R. Förster.

Eintritt: Für **Passiv- & Ehrenmitglieder** gegen Vorweisung der **Concert-Ausweiskarte** 1891/92 **frei!**
Nichtpassive à 50 Cts. per Person.
Passivmitgliederkarten à Fr. 5 (für ganze Familien, und Eintritt berechtigend für das Jahresfest sowie die Sommer-Koncerte) können an der Kasse bezogen werden.

Wirthschaft: Herr Mathys zur Krone.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung:

Samstag den 5. Dezember 1891, Abends 8 Uhr
im „Ochsen" dahier.

Traktandum: Electrische Licht- un Kraftstation.

Der Vorstand.

Einladung

zur

General-Versammlung

der Hülfsgesellschaft in Aarau

Freitag den 4. Dezember 1891, Abends 8 Uhr
im „Wildenmann."

Verhandlungsgegenstände:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungspassation.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Allfälliges.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Hülfsgesellschaft von Aarau.

Diejenigen **unterstützungsbedürftigen** Personen und Familien in Aarau, welche mit Gaben **von Reiswellen und Kartoffeln bedacht** zu werden wünschen, mögen sich **bis und mit Samstag den 5. Dezember bei einem Mitgliede des Vorstandes anmelden.**

Auch ist es uns lieb, wenn wir auf Familien, die uns nicht bekannt sind, von dieser oder jener wohlwollenden Seite aufmerksam gemacht werden:

Der Vorstand:

Angst, M., Kaufmann.	**Graf, E.,** Pfarrer.
Baumann-Gust, Landwirth.	**Henz, J.,** Kaufmann.
Bell, J. R., Kaufmann.	**Niggli, F.,** alt Lehrer.
Erny-Fahrer,	**Wernly, R.,** Pfarrer.
Fischer, L., Pfarrer.	

Verkaufs- event. Pachtsteigerung.

Die Erben **Scheibler,** Josephs von da bringen **Samstag den 5. Dezbr.** Abends von 8 Uhr an in der Speisewirthschaft **Stauffer** dahier an eine öffentl.

Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

Eine ca. **82 Aren haltende gute Wässermatte** im hies. Gemeindsbann.

Zu dieser Steigerung ladet hiemit freundlich ein

Unter-Entfelden, den 2. Dezbr. 1891.

Namens der Erben Scheibler:
Hermann Scheibler.

Neujahrsgeschenk.

Offizielle Festmedaille

der Bundesfeier in Schwyz August 1891.

Preis in Bronze Fr. 8.
Rabatt an Wiederverkäufer.
Hauptdépôt: **Schmid-Franke & Cie., Bern.**
Zu beziehen durch (B 5317)
Buchhandlungen und Bijoutiers.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfehlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschwerzen** etc. Zu Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Wir empfehlen unser **großes best assortirtes**

Lager

in

Winter-waaren

als:

Wollene Handschuhe
schwarz und neueste Farben,
für Herren
für Damen
für Kinder.

Gestrickte Kinder-Handschuhe.

Mittli, Aermeli

Unterkleider

für
Herren, Damen und **Kinder,**
in Baumwolle Vigonia u. Wolle;
nach Prof. Jäger.

Wollene Spenz
(Gilets de Chasse)
Lismer,
in allen Preislagen,
sehr vortheilhaft für Herren und Knaben.

Halstücher
schwarz u. gefarbt.

Wollene

Châles

neueste Geners und Farben.

Eine Parthie
wollene Châles
staunend billig!

Kopf-Châles, Sortie

Kinder-Kleidchen

Kinder-Capuchons

Kinder, Mänteli
N. N.

alles in frischer Waare zu möglichst billigen Preisen!

Wollene Strümpfe
für Damen und Kinder.

Wollene Socken.

Größtes Lager in

Strickwolle

von Fr. 1. 35
per ½ Pfund.

Ein Parthie wollene

Tricot-Taillen
schwarz und gefarbt,

weit unter dem Ankaufspreis.

Ww. Jean Kiefer

& Cie., Aarau.

Solothurn. Olten. Lausanne.

Frische Hallwyler Balleu Gangfische

empfiehlt bestens 5499

Jäcker-Haller.

Frische Hasen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 5471

Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

empfiehlt bestens 5518

Landolt, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste

und

Schweinsbratwürste

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Dürre

Rippli, Lümmeli & Schüfeli

mild gesalzen

empfiehlt

J. Mattenberger, Metzger.

Garantirt mild gesalzene geräucherte

Rippli & Schüfeli

per ½ Kilo à Fr. 1. 10

empfiehlt bestens 5505

Otto Hässiger, Metzger.

Maiskorn, Maisgries, Maismehl,

billigst bei 5356

Gustav Hoch, Aarau.

Es wünschen sich zu verehelichen:

I. Eine alleinstehende Wittwe gesetzten Alters. Vermögen 60,000 Fr.

II. Einige Wittwen mittlern Alters mit Vermögen von 5000, 10,000, 15,000 bis 25,000 Fr.

III. Einige honette, jüngere Töchter mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr.

Ferner über 60 hier nicht aufgeführte Damen, ledig und verwittwet, wovon solche mit ebenfalls bedeutendem Baar- und anwartschaftlichem Vermögen.

Prospektus und Circulare versendet gegen 1 Fr. in Marken das

Bureau Union
Zähringerstraße 28, Zürich.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen. 5267

Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped d. Bl.

Gesucht.

Zu sofortigem Eintritt eine **Magd,** welche kochen kann in eine Wirthschaft. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes 5463

Gesucht.

Ein braves, williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. 5444

Zu vermiethen.

Ein **Haus** zu jedem Handwerk dienlich billig. 5446
Anmeldung unter Chiffre C. B.

Zu vermiethen.

Ein **Plainpied.** Auskunft bei der Expedition. 5491

Billig zu verkaufen.

Wegen Nichtgebrauch ein **gußeiserner Werkstattofen** circa 20 Stück bereits neue **Hobel** überhaupt ein bereits ganzes Werkgeschirr für einen Schreiner. Nachfrage beim Verleger. 5435

Zu vermiethen. 5345

An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Aarau, Samstag 5. Dezember 1891. № 286. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Bundesrath Welti über den Centralbahnankauf.

„Es ist vor Allem aus", fuhr Herr Welti fort, „die Behauptung zurückzuweisen, die Eidgenossenschaft bezahle 1000 Fr. Es ist eine solche Summe niemals versprochen worden und nirgends im Vertrage steht etwas davon, daß der Bund 1000 Fr. bezahlen werde. Das Eisenbahndepartement und der Bundesrath haben ihre Rechnung in der Botschaft niedergelegt Was die Eisenbahn in Zukunft werth sein wird, das weiß kein Mensch. Ein vernünftiger Mensch rechnet überhaupt nicht aus, was sein Geschäft in Zukunft werth sei, weil er von vornherein weiß, daß er es nicht ausrechnen kann. Er frägt vielmehr: „Was hat mein Geschäft bis jetzt rentirt? Sind Gründe vorhanden, daß es in Zukunft weniger rentire?" Der Bundesrath hat sich nicht auf vage Vermuthungen, nicht auf phantasievolle Spekulationen eingelassen, sondern er stützt sich auf die Rechnungen der Gesellschaft selbst. Von 1860—1890 d. h. während 30 Jahren betrugen die Reineinnahmen jährlich 6 Prozent. Ich sage Reineinnahmen und nicht Dividenden und weiß, daß ich in dieser Versammlung den Unterschied dieser beiden Ausdrücke nicht zu erörtern brauche. Diese 6 Prozent entsprechen genau der Rente, welche der Bund zahlen soll. Von 1885 bis 1890 hat die Centralbahn einen jährlichen Reingewinn von 33 Fr. gemacht. Bleibt der Ertrag derselbe, so beträgt der Gewinn 3 Fr.

Sind Gründe vorhanden, daß der Ertrag in den nächsten Jahren geringer sein werde als 33 Fr.?

Da komme ich zum Schlusse, daß verschiedene solche Gründe in Wirklichkeit vorhanden seien. Der Bund selbst hat dazu beigetragen, indem er die Arbeiter so gestellt hat, wie er dafür hielt, daß freie Arbeiter in einem freien Lande gestellt sein sollen. (Beifall. Ich weiß nicht, wie hoch sich dieselben stellen werden; für die Centralbahn kann man sie auf 3—400,000 Fr. schätzen. Dann kommen noch hinzu die Lohnerhöhungen, die höhern Kohlenpreise. Ich wiederhole deßhalb: es ist wahrscheinlich, daß in den nächsten Jahren der Reinertrag unter die 33 Fr. per Aktie sinken werde. Indem wir Ihnen aber gleichwohl diesen Preis empfehlen, so haben wir dafür gute Gründe.

Vorerst ist man zur Annahme berechtigt, daß die allgemeine Steigerung des Verkehrs fortdauern, und es ist kein Grund vorhanden für die Annahme, daß dieselbe in der Schweiz ausbleiben werde. Eine Folge davon ist aber auch eine entsprechende Steigerung der Einnahmen der Eisenbahnen.

Ferner geht der Plan des Bundesrathes dahin, bei der Verstaatlichung der Centralbahn nicht stehen zu bleiben, sondern sämmtliche Eisenbahnen zu verstaatlichen. Nun ist es nicht blos für einen Fachmann, sondern für jeden Laien einleuchtend, daß bei der Verstaatlichung des gesammten schweizerischen Eisenbahnnetzes wesentliche Ersparnisse gemacht werden können, wie dies bei andern Geschäften auch der Fall ist. Dies gilt nicht blos von den Kosten für die Administration, sondern namentlich im eigentlichen Betriebswesen. Ein Beispiel mag Ihnen zeigen, nach welcher Richtung ich mir vorstelle, daß diese Ersparnisse erfolgen können.

Die sämmtlichen Waaren, welche aus dem Ausland in Basel ankommen, werden über den Hauenstein in die Schweiz geführt. Die Centralbahn hätte aber noch eine andere und in gewisser Beziehung günstigere Linie, die Bötzbergbahn. Denn diese hat bedeutend geringere Steigungen zu überwinden, als diejenige über den Hauenstein. Es ließen sich da schon ganz bedeutende Ersparnisse erzielen. Allein die Centralbahn führt ihre Güter nicht über den Bötzberg, sondern über den Hauenstein, weil sie den Bötzberg gemeinschaftlich mit der Nordostbahn besitzt und darum die Hälfte des Ertrages dieser gebühren würde, während sie die Erträgnisse der Linie über den Hauenstein ganz für sich verrechnen kann. Sie findet deshalb ihren Gewinn im Transport über den Hauenstein. Würden die Bahnen dem Bunde gehören, so würde derselbe die kürzeste und bequemste Fahrstrecke wählen und damit den Verkehr billiger gestalten.

Der zu hohe Preis ist aber nicht die einzige Einwendung. Andere sagen: Wir können sie noch wohlfeiler kaufen. Ich fürchte aber sehr, daß diejenigen, welche dies sagen, den Spatz in der Hand fahren lassen, um der Taube auf dem Dache nachzujagen.

Die einen wollen abwarten, bis zum nächsten Rückkaufstermine, d. h. bis zum Jahre 1903. Das ist noch eine schöne Reihe Jahre, während welcher wir auf alle Vortheile verzichten sollen, welche durch den Rückkauf und durch die Eisenbahnverstaatlichung erzielt werden sollen. Wir haben aber während dieser Reihe von Jahren auch alle Verluste zu tragen, welche hereinbrechen werden. Es ist in einem öffentlichen Blatte der Nachweis versucht worden, man werde im Jahre 1903 billiger kaufen, als nach der Vorlage. Ein „Fachmann", heißt es, habe diese Rechnung gemacht. Dieser „Fachmann" berechnet, wenn ich mich nicht irre, daß die Aktie im Jahre 1903 auf 654 Fr. zu stehen kommen würde. Es ist nur schade, daß dieser „Fachmann" sich um viele, viele Millionen verrechnet hat. Es würde mich zu weit führen, ich müßte zu sehr in ein Zahlendetail eintreten, wenn ich an dieser Stelle es Ihnen beweisen wollte. Es ist aber dafür gesorgt, daß dieser Nachweis der Presse zugestellt wird.

Wenn wir bis 1903 den Rückkauf verschieben, dann verschieben wir mit ihm auch die Gefahren und wir gewinnen nichts dabei. Der Rückkaufspreis wird nach den 10 Jahren 1888 bis 1898 berechnet werden. Von denselben kennen wir das Resultat von dreien, die übrigen sieben kennen wir noch nicht. Es ist aber anzunehmen, daß sie im Wesentlichen ein gleiches Resultat ergeben werden. Dann würde der Rückkaufspreis im Jahre 1903 noch höher zu stehen kommen. Wenn er aber nur gleichhoch kommt wie jetzt? Was haben wir dann gewonnen? Nichts. Wir haben dann nur zugewartet, bis aus dem guten Geschäft ein schlechtes geworden.

„Expropriiren", rufen andere. Es kommt Alles darauf an, was man unter Expropriiren versteht. Es wird der Bund eben auch die Bundesverfassung auf die Angelegenheit anwenden lassen müssen, wie Private auch; wenn wir aber die Bundesverfassung anwenden wollen, so steht dort, daß die Expropriation nur gegen „volle Entschädigung" ausgesprochen werden dürfe. Das heißt nun nichts anderes, als daß der Bund die Aktionäre entschädigen muß, nicht nur für den Werth, sondern auch für den infolge vorzeitiger Expropriation entgangenen Gewinn. Das wird wohl ebenso viel ausmachen, als was wir jetzt laut dem Vertrage bezahlen wollen. Die Expropriationssumme wird aber in einem solchen Falle nicht vom Gerichte festgestellt, sondern da es eine Werthfrage ist, von Experten und das Gericht wird diejenige Summe zusprechen, welche von diesen Experten festgestellt worden ist. Das gilt als Regel. Nun aber frage ich: Ist es bei einer Summe von 1000 Millionen recht, wenn drei einzelne Männer darüber entscheiden und so das Schicksal eines ganzen Landes, eines ganzen Volkes von dem Ermessen dieser drei Männer abhängig gemacht wird. Wenn im freien Verkauf der Uebergang der Eisenbahnen an den Bund bewerkstelligt wird, so hat das ganze Schweizervolk das letzte Wort; auf dem Wege der Expropriation aber soll das Schicksal des Schweizervolkes von dem Ausspruche dreier Männer abhängig gemacht werden. Und wählte man die drei kenntnißreichsten, die drei erprobtesten und weisesten, so wäre das nicht gerecht.

Aus dem gesammten Nebel, der über diese Bewegung sich ausbreitet, taucht ein Gespenst hervor, ein politisches Gespenst. Aber Sie brauchen es nicht zu fürchten. Es ist die Gefahr für die Selbstständigkeit der Kantone. Gegen solche Vorwürfe ist schwer zu streiten. Wenn man zusieht, woher diese Vorwürfe kommen, so entdeckt man, daß sie meist von Solchen kommen, welchen schon die gegenwärtigen Bundeseinrichtungen nicht recht liegen. Wenn man aber sagt, der Bund handle parteiisch, so ist darauf hinzuweisen, daß der Bund Rhone und Rhein eingedämmt, Sümpfe im Seeland und im Linthal ausgetrocknet und in den Gebirgen Straßen gebaut hat ohne Rücksicht darauf, daß er im Flachland keine baute.

Man hat künstlich eine Aufregung hervorgerufen, weil die Aktien namentlich im Besitze fremder Spekulanten nicht christlicher Religion sich befänden. (Gelächter.) Ja, ich bin mit Ihnen der Meinung, daß diesen Leuten die Antwort gebührt, die Sie ihnen soeben ertheilt haben.

Aber, möchte ich fragen, ist es ein unpatriotisches Werk, 50,000 Aktien, die sich im Auslande befinden, zu erwerben und zu vernichten? So lange die Aktien sich im Inlande befanden, fürchteten wir uns nicht. Anders ist es aber jetzt, da sie sich im Auslande befinden. Denn es hängt von dem Aktientitel nicht nur der Coupon, sondern das Stimmrecht in der Aktionärversammlung ab, und was das bedeutet, das haben Sie in der Nähe erfahren. Noch schwieriger würde sich die Angelegenheit gestalten, wenn die Aktien in die Hände einer fremden Regierung kämen. Solche Interessen bestehen und darum können auch solche Bestrebungen zu Tage treten. Das sind Verhältnisse, die man nur anzudeuten braucht. An Aktien hängen darum nicht blos die Interessen der Aktionäre, sondern diejenigen des Vaterlandes stehen im

---

13

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Die Angst, die ich gehabt hatte, vor dem entsetzlichen Skandal, den dieser unheimliche Fall aufwirbeln und besonders von dem grenzenlosen Schmerze, welcher die alte Gräfin zu Boden schmettern würde, lastete stärker als je auf meiner Seele. Ich fühlte nicht den Muth in mir, dieser unglücklichen Mutter einen Schlag zu versetzen, der zweifellos ihren Tod herbeiführen mußte. Dazu kamen andere Erwägungen. Ein so gräßliches Verbrechen durfte nicht ungestraft bleiben. Würde es aber der Gerechtigkeit glücken, mit ihren gewöhnlichen Mitteln die Hand auf die Schuldigen zu legen? War nicht zu befürchten, daß sich diese, sobald sie sich verfolgt wußten, den Nachstellungen entzogen und der Strafe entgingen? Der Gedanke, daß dieses elende Paar ungestraft bleiben könne, schnürte mir das Herz in der Brust zusammen. Wozu die Gerechtigkeit vielleicht nicht ausreichte, das könnte ein entschlossener Mann, der all sein Thun in tiefes Geheimniß hüllte, der entschlossen war nicht Zeit, nicht Kraft, ja seines Lebens nicht zu schonen, wenn es sein mußte, am Ende vollbringen. Und dieser Mann, der würde ich sein!

Diese Aufgabe machte ich zu der meinen und ich beschloß, sie ohne Ruhe und Rast zu verfolgen bis der unglückliche Hektor gerächt sei. Wie dieser Akt der Gerechtigkeit sich vollziehen würde? Noch wußte ich es nicht, aber ich rechnete darauf, daß die Vorsehung mir bei meinem Unternehmen zu Hilfe kommen würde.

Am andern Morgen begab ich mich nach Dijon. Der Körper meines Freundes war gemäß den Anordnungen, die ich getroffen hatte, in einen bleiernen Sarg gelegt und in der Kirche aufgestellt. Nach einer kurzen Einsegnung folgte ich ihm auf den Friedhof, wo ich verblieb, bis der Sarg in das Grab gesenkt und der Hügel aufgeworfen war. Ich war der einzige Leidtragende. Ich allein betete an dem Grabe dieses Edlen, der im Vollbesitze seiner Kraft, mitten in dem Genusse des Lebens stehend, schmachvoll gemordet war von der Frau, die er unter vielen zur geliebten Begleiterin durchs Leben erwählt hatte, um sie mit zärtlicher, leidenschaftlicher Sorge zu hüten. Und wie ich die Hand über den Hügel hob, um dem, der nicht mehr war, den letzten Liebesgruß zu spenden, da schwur ich mir im tiefsten Herzen noch einmal, ihn zu rächen. Ich habe den Schwur gehalten.

Bevor ich ging, ordnete ich noch an, daß ein Stein ohne Namen, ohne jede Inschrift, nur mit einem Kreuze geschmückt, auf das Grab niedergelegt werde. Dann machte ich mich auf den Heimweg. Am selben Abend brach bei mir ein heftiges Fieber aus und streckte mich auf das Krankenlager.

Hatte ich die so plötzlich auftretende Krankheit den Aufregungen der verflossenen Tage oder einer andern Ursache zuzuschreiben? Thatsache ist, daß das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen war, daß die Aerzte bedenklich den Kopf schüttelten und ich wohl einen Monat zwischen Leben und Tod schwebte. Mein bedauernswerther Oheim, zu dessen Heilung ich herbeigerufen war, wurde nun mir zum liebevollsten, aufopfernsten Krankenpfleger. Er vergaß darüber seine Gicht, lief herum wie ein zwanzigjähriger und versicherte, er habe sich nie so wohl befunden, als während meines Krankenlagers. Immerhin hat er mich dringend, diese Art Medizin bei Seite zu lassen; lieber wolle er seine Schmerzen ertragen, als die tödliche Sorge, die er um mich gehabt habe.

Sechs Wochen vergingen, ehe ich meiner Sinne wieder Meister war, und unverzüglich beschäftigte ich mich wieder mit dem Verbrecherpaare. Was war aus ihnen geworden? Hatten sie sich verrathen oder ihre Rollen doch gut gespielt? War das Verbrechen entdeckt oder noch immer unbestraft? Ich schrieb an einen Pariser Klub-Genossen, man möchte mir sofort und in allen Einzelheiten alles mittheilen, was man von dem jungen Paare wisse; meine lebhafte Neugier erklärte ich mit meiner Freundschaft und dem Interesse, das ich, wie bekannt, an Hektor nahm. Ohne Verzug erhielt ich das Gewünschte.

Von den Hochzeitsreisenden trafen die besten Nachrichten ein. Sie schrieben häufig. Das heißt, die junge Gräfin schrieb, denn Hektor hatte sich beim Oeffnen einer widerspenstigen Wagenthür die rechte Hand verrenkt. Die Briefe, welche die junge Gattin an ihre Schwiegermutter und Mutter schrieb, athmeten ein ungetrübtes Glück, eine Freude ohne Ende. Ihre Reise, sagte sie, verlief ganz entzückend, nur ihren ersten Plan hatten sie geändert. Wie richtige Wilde wollten sie zu besuchte Orte meiden und waren, ihr Glück vor den Blicken von Neugierigen und Gleichgültigen sorgsam verbergend, rasch durch die Schweiz nach Tyrol gegangen, woselbst sie einige Zeit in einem bescheidenen Wirthshause am Ende eines abgelegenen Thales verweilten. Dann eilten sie über Verona und Mantua nach Bologna, ohne sich lange bei deren Besichtigung aufzuhalten und hatten in einem Dorfe an der Küste des Adriatischen Meeres, nicht weit von Ravenna, den zweiten Halt gemacht. Auch das Dorf lag fern von der Heerstraße der Reisenden und war so wenig bekannt, daß man mir den Namen nicht angeben konnte. Dort mußten sie zur Zeit, wo mein Freund mir schrieb, noch sein.

engsten Zusammenhange mit ihnen. Und nicht blos das materielle Interesse unseres Vaterlandes, sondern das Schicksal unserer Nachkommenschaft ins dritte und vierte Geschlecht ist damit verbunden.

Wenn es mir möglich geworden ist, ihnen die große Bedeutung der Abstimmung vom nächsten Sonntag nahezulegen, dann habe ich heute in Basel einen schönen Tag verlebt.

Stimmen Sie nach bestem Wissen und Gewissen; ich will Ihrer Ueberzeugung nicht zu nahe treten. Im Kampfe, der am Sonntag entschieden wird, mag der Entscheid so oder anders fallen, ist die Ehre des Siegers und des Besiegten zum Mindesten gleich groß. (Brausender Beifall.)"

— Wenn es wirklich mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen Ernst ist, so stimmet morgen mit

Ja.

Eidgenossenschaft.

— Im Ganzen stimmen in der deutschen Schweiz die freisinnigen Organe für den Bahnankauf. Dissidenten sind diesmal im Aargau die „Freie Presse" und der „Schweizerbote".

— Militärisches. Für die Mobilmachung der 3. Division sowie der übrigen in Bern sich besammelnden Truppenkörper und Stäbe waren die Bahnhofverhältnisse in Bern für die Verladung von Truppen und Kriegsmaterial bisher ungenügend. Es wurde deshalb schon seit längerer Zeit die Anlage zweckdienlicher Einrichtungen auf dem Wylerfeld, ganz in der Nähe der Zeughausanlagen in Bern, angestrebt. Es ist nun zwischen den kompetenten eidgenössischen Behörden und dem Direktorium der schweizerischen Centralbahn, ein Vertrag zu Stande gekommen, laut welchem, vorbehältlich der Genehmigung der schweiz. Bundesversammlung, auf der Station Wylerfeld eine Militärrampe angelegt werden soll, die auch schon in Friedenszeiten zu Transporten von Truppen und Kriegsmaterial verwendet werden kann, wodurch infolge der kürzeren Entfernung und bequemeren Zufuhr wesentliche Ersparnisse erzielt werden.

— Nordostbahn. Die Nordostbahn wird nächstens mit einer größern Anzahl neuer Personenwagen aller Klassen ausgerüstet werden, welche in vermehrtem Maße allen Anforderungen an Bequemlichkeit und Eleganz entsprechen werden. Durch Einführung von drei Achsen erhalten die Wagen einen äußerst ruhigen Gang. Westinghouse-Bremse, Dampfheizungen, Wascheinrichtungen und Closets werden an sämmtlichen Wagen angebracht werden.

— *** Auswanderung nach Chicago. Das schweiz. Consulat in Chicago warnt neuerdings sehr eindringlich vor der Zuwanderung von Leuten ohne genügende Kenntniß der englischen Sprache und ohne hervorragende Berufstüchtigkeit. Er sagt, solche Zuwanderer kommen für die Dauer der Vorbereitung und Abhaltung der Columbian-Ausstellung zu spät, denn bis sie den Zustand ihrer Unerfahrenheit abgestreift und die Aneignung des Sprachverständnisses und der Arbeitserfordernisse befähigt sein werden, in das gewaltige Getriebe mit einzugreifen, werde die Ausstellung mit all' ihrer Erwerbsmöglichkeit zu Ende sein. Solche Leute erschweren auf das Empfindlichste den früher Angekommenen das Auffinden von Arbeit und fallen unbedingt der Wohlthätigkeit zur Last. Schon seit Monaten fühlen sich die vier in Chicago bestehenden Hilfsgesellschaften ungeachtet ihres höchst lobenswerthen Eifers unter der Last der nicht abnehmenden Bittgesuche buchstäblich erdrückt, zumal, da die mit der Sprache und den Gebräuchen vertrauten dürftigen Zuwanderer aus dem Gebiete der Ver. Staaten selbst nach Hunderttausenden zählen. Diese werden noch so lange den Neulingen die Arbeit vorwegnehmen, als noch unplacirte Einheimische auf dem Pflaster sein werden.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 4. Dezember.

Die Direktion des Innern legt das Repartitionstableau vor für den im Budget pro 1891 eingestellten Staatsbeitrag von Fr. 3000 für Verköstigung armer Kinder in den Gemeinden. Es werden an dem Beitrage die Gemeinden participiren, welche im Falle waren, 1890 1 3/4 und mehr Armensteuern beziehen zu müssen. Außer dem Steuerfaktor ist der Berechnung auch der Armenfaktor und die Zahl der verköstigeten Kinder zu Grunde gelegt. Das Tableau wird genehmigt und die Direktion des Innern ermächtigt, die einzelnen Beträge anzuweisen.

Zwischen dem aarg. Regierungsrath und den Staatsräthen der Kantone Neuenburg und Genf haben längere Verhandlungen über die Unterbringung der jugendlichen Verbrecher und Taugenichtse aus den beiden letzten Kantonen in die auf der Festung Aarburg zu errichtende Straferziehungsanstalt stattgefunden. Diese Verhandlungen haben nunmehr durch Abschluß eines Vertrages ihre Erledigung gefunden, wonach jeder der beiden genannten Kantone das Recht hat, unter den vereinbarten Bedingungen 15 zu Detinirende in Aarburg unterzubringen.

Nachdem die Ortschaft Islisberg die Einführung einer bürgerlichen Fortbildungsschule beschlossen hat, wird der Schulbesuch an derselben im Sinne der Verordnung vom 15. Januar 1886 und des Regierungsbeschlusses vom 2. Oktober 1891 obligatorisch erklärt.

Die gleiche Verfügung ist gemäß Regierungsschlußnahme vom 6. November 1891 bezüglich der wieder eröffneten bürgerlichen Fortbildungsschule in Ober-Rohrdorf seitens der Erziehungsdirektion getroffen worden.

— Pro Memoria. Auf dem Programm der radicalen Partei des Kantons Aargau steht seit einem halben Jahrzehnt die „Verstaatlichung der Eisenbahnen".

Auf dem „Arbeitsprogramm", welches die Parteiführer der Demokraten und Liberalen i. J. aufgestellt haben, steht auch die Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Wunsch nach Regionalbahnen.

— Jetzt ist auch bei der „Botschaft" der Schuß hinaus und sie schreibt Nein zum Centralbahnankauf. In der Begründung finden wir die wirklich für die aus dem Regierungsgebäude stammenden redaktionellen Inspirationen der „Botschaft" sehr merkwürdigen und sehr bekenntnißreichen Sätze als Verwerfungsgründe:

„Weil der Betrieb durch die Regierung nicht billiger werden kann";

„Weil man nicht weiß, wie die Bundeseisenbahnen verwaltet und nach welchen Grundsätzen die Verwaltungsbehörden organisirt werden sollen."

Da könnte man der aargauischen Regierung auch alles verwerfen, „weil man nicht weiß, nach welchen Grundsätzen die Verwaltungsbehörden organisirt werden sollen". Darf man dem Bund weniger Glauben schenken, als einer kantonalen Regierung?

— Ich bin allein auf weiter Flur, kann Herr Nationalrath Ursprung beim Centralbahnankauf sagen. Sein College Weißenbach, der in Bern für den Ankauf gestimmt, hat an einer Versammlung in Bremgarten erklärt, der Preis sei zu theuer. Das „Vaterland" hat übrigens die ultramontanen Wähler des Fricktals bereits aufgerufen, dem Herrn Ursprung bei der nächsten Wahl an seine jetzige Stellung zu denken.

— Zofingen. Das schweizerische Bundesgericht hat den Rekurs der HH. Schmidlin und Genossen gegen die Wahl des Hrn. Dr. Müri als Gerichtspräsident wegen Inkompetenz endgültig abgewiesen und den Rekurrenten die bezüglichen Kosten aufgeladen. Jetzt wird's hoffentlich stille werden.

— Baden. Der Gemeinderath hat die Kaution des Betreibungsbeamten auf 5000 Fr. und diejenige des Stellvertreters auf 2500 Fr. festgestellt.

— Baden. Am Donnerstag trafen anläßlich der Katastrophe von Klingnau die demolirten Lokomotiven behufs Weitertransport nach Zürich hier ein.

In Gebensdorf wurde am gleichen Tage der unglückselige Führer Diener beerdigt. Er hinterläßt 4 minderjährige Töchterlein und eine trostlose Gattin. Die Notiz eines Zürcher Blattes über das angeblich unglückliche Familienleben Dieners beruhe auf Unwahrheit.

— Aarburg. Am Donnerstag Abends ca. 9 Uhr brach in Dürrberg Feuer aus. Es brannte bei Herrn Pfüß, alt Bärenwirths sel., die Scheuer mitsammt Futtervorräthen gänzlich nieder; das Wohnhaus konnte mit Mühe gerettet werden. Im Schlafzimmer wurde der Sohn des Eigenthümers, ein sehr beschränkter Mensch, erhängt gefunden und es liegt daher ziemlich nahe, daß derselbe vor seiner Entleibung die Scheune in Brand gesteckt hat.

— Polizeischnüfeleien. Ein Landjäger hat die Feuerwacht Billmergen wegen Tragen der Militärkapüte beim dortigen Brande verzeigt. Die Beanzeigten seien verknurrt worden und der Verleider habe 2 Fr. erhalten.

Von einem andern Polizisten wird ein ähnliches Stücklein im „Seethaler" erzählt. Es will scheinen, man könne seinen Pflichteifer auch übertreiben.

— Es wird über den schlechten Geschäftsgang geklagt, den die Sandsteinbrüche in dem untern Freiamt machen. Bernerstein, Cement und Kaminstein machen denselben stets größere Conkurrenz. Bei gedrücktem Lohn wenig Arbeit. Einer der besten Meister habe das undankbare Geschäft aufgesteckt.

— Muri. In Muri verkauft man nun die Milch vor's Haus geführt um 15 Cts. per Liter, was eine Preisreduktion von 3 Cts. ausmacht.

— Buttwil. Weil sich die hiesigen Einwohner nicht dazu verstehen wollten, ihre Söhne zur Nachmittagszeit in die bürgerliche Fortbildungsschule zu schicken, so hat die Gemeindeversammlung mit 50 gegen 11 Stimmen diese Schule eingehen zu lassen beschlossen.

— Muri. Der „Bote" spricht für die Annahme des Centralbahnankaufes.

— Zum Eisenbahnunglück bei Döttingen. Die amtliche Untersuchung über den Zusammenstoß der Maschine Nr. 35 mit Zug Nr. 85 am 30. November zwischen Döttingen-Klingnau und Koblenz hat laut einer Mittheilung des Eisenbahndepartementes Folgendes ergeben: Infolge des Zusammenstoßes der Maschine 35 mit dem Zuge 85 (Waldshut-Turgi) am 30. November Nachmittags etwas nach 4 Uhr bei Kilometer 39,176 zwischen Döttingen-Klingnau und Koblenz wurde der Führer der Maschine Nr. 35 sofort getödtet, der Heizer derselben so schwer verwundet, daß er seither gestorben ist. Vom Zug Nr. 85 erlitt der Lokomotivführer neben verschiedenen Quetschungen einen Armbruch und der Heizer eine Fleischwunde im Oberschenkel. Vom Zugspersonal wurde nur der Zugführer verletzt. Die Reisenden erlitten, soviel ermittelt werden konnte, keinen Schaden; dagegen entstand ein großer Materialschaden. So erlitten die beiden Maschinen, die ineinander gekeilt waren, sehr bedeutende Beschädigungen, und zwei Güterwagen wurden ganz zerstört. Da die Räumungsarbeiten sehr schwierig waren, konnte die Linie, welche nur unbedeutende Beschädigungen erfahren hatte, erst am 1. Dezember Abends freigemacht werden und es mußte bis dahin an der Unfallsstelle umgestiegen, resp. umgeladen werden.

In Turgi war durch den dienstthuenden Stationsvorstand dem Führer der Maschine Nr. 35 der Auftrag ertheilt worden, um 3 Uhr 50 Min. nach Koblenz abzufahren, um daselbst dem Güterzuge Vorspannedienst zu leisten. Die Fahrordnung für diese Fahrt war ihm schriftlich behändigt und darin die Kreuzung mit Zug 85 in Döttingen-Klingnau in üblicher Weise angegeben worden. Diese Weisung wurde vom Führer am gewöhnlichen Orte auf der Maschine aufgesteckt. Infolge von Manövern, welche die Maschine auf der Station Turgi auszuführen hatte, bei denen der Führer aber abwesend war, erlitt die Maschine einige Minuten Verspätung in der Abfahrt. Da auch der Zug 85 etwas verspätet war, so traf die Maschine trotzdem vor diesem bei der Station Döttingen-Klingnau ein. Das Abschlußsignal wurde ihr geöffnet und die Einfahrtsweiche auf das Ausweichgeleise gestellt. Da die Maschine mit größerer Schnelligkeit gegen die Station anfuhr, als dies gewöhnlich üblich war, so will der Wärter dem Führer in Ermangelung einer Signalflagge mit der Hand Haltesignale gegeben haben und ihm wegen Fehlens des Hornes endlich „Halt" zugerufen haben.

Der Führer achtete aber nicht auf diese Signale, sondern fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit durch die Station, welcher er den Rücken gekehrt habe, sodaß er auch die Signale nicht beachten konnte, welche der Stationsvorstand ihm gab. Die Maschine schnitt die Auffahrtsweiche auf und sprengte den Verschluß derselben. Sie fuhr dann ohne Anhalt und ohne die Signale des Streckenpersonals zu beachten, weiter. Die Begegnung fand in der engen und unübersichtlichen Kurve bei Kilom. 39,176 statt, an einer Stelle, wo die beiden Maschinenführer sich nur auf 120—150 Meter Distanz sehen konnten. Zug 85 fuhr, weil verspätet und sich noch auf freier Bahn wähnend, mit ziemlich großer Geschwindigkeit; die Maschine 35, wie nach dem Zusammenstoß konnte, mit vollem Dampf. Der Führer des Zuges 85 konnte noch das Nothsignal geben, dagegen war es ihm wegen der Kürze der Zeit nicht mehr möglich, Contredampf zu geben; ebensowenig konnte das Zugspersonal die Bremsen vor dem Zusammenstoß anziehen.

Hiernach erscheint die Vermuthung, daß der Führer der Lokomotive 35 den Zusammenstoß absichtlich herbeigeführt habe, nicht unwahrscheinlich.

— In Frick saßen vor einigen Tagen zwei Viehhändler in weinseliger Stimmung beisammen und sprachen von Handel und Wandel. Im Scherz offerirte der Eine dem Andern 1000 Schweine zu 58 Cts. ausgeschlachtet. Dieser Tage kam nun die erste Wagenladung gut genährter Italienerschweine in Frick an. Da der Käufer die Annahme verweigerte, wurden die Speckthiere gerichtlich versteigert. Die weitern Lieferungen sind bereits auf dem Wege. Im Fricktale dürften die Würste nun wohl billiger und länger werden.

Bern.

— Bern. (Corr. von G. G. vom 1. Dezbr.) Es dürfte in der Zeit der allgemeinen Besprechung über die Frage der Centralbahnverstaatlichung auch am Platze sein, eine Stimme aus einem Fachblatte zu vernehmen. Die „Schweizerische Eisenbahn-Zeitung" schreibt:

„Ein Correspondent einer hervorragenden Tageszeitung bemerkt, daß man von Feinden der Verstaatlichung vielfach die Furcht vermehrter Bureaukratie höre. Von den vielen Gründen gegen die Verstaatlichung ist kaum einer, der weniger stichhaltiger wäre, als dieser. Gegenwärtig ist das schweizerische Eisenbahnnetz in viele größere und kleinere Netze zersplittert. Es bestehen daher eine Menge von Centralleitungen, welche jede, da man nun doch einmal Jeden, der am Schreibtisch arbeitet und da sein Brod verdient, einen Bureaukraten zu nennen beliebt, gewissermaßen einen Herd von

---

Bald war ich wieder soweit genesen, daß ich es unternehmen konnte, selbst nach Paris zu gehen. Mein erster Gedanke war die Gräfin von Heriville selbst aufzusuchen; sie konnte mich besser als irgend ein anderer über das Thun und Treiben der Reisenden auf dem Laufenden halten. Lange zögerte ich, mein Vorhaben auszuführen; ich fürchtete angesichts der unglückseligen alten Dame meine Bewegung nicht meistern zu können. Endlich entschloß ich mich dazu.

Ich fand Hektor's Mutter lächelnd, wenn auch ein wenig traurig über die Anwesenheit ihrer Lieben, die ihr schon lang und deren Ende, wie eine Ahnung ihr sagte, noch ferne schien; indessen milderte das Glück ihres Sohnes, an dem sie nicht zweifeln konnte, ihre Niedergeschlagenheit. Die Kehle war mir wie zugeschnürt, während ich ihr schweigsam zuhörte. Sie zeigte mir den letzten Brief, den sie soeben von ihrer lieben Schwiegertochter erhalten hatte und lud mich ein, ihn zu lesen. Wie ich ihn in die Hand nahm, konnte ich eine Gebärde des Abscheus nur mit Mühe unterdrücken.

Bureaukratie bildet. Mancher dieser Herde von Bureaukratie wird, wenn die Verstaatlichung einmal vollzogen sein wird, zu existiren aufgehört haben, da der Bund schon im Interesse des Betriebes die vielen Kleinheiten in unserem Eisenbahnbetriebe zu einem Großen verschmelzen wird. Die Bureaukratie wird also beim Staatsbetriebe nicht größer sein, als sie jetzt ist, sondern sie wird kleiner werden.

Nirgends ist auch weniger Gelegenheit geboten, zum Bureaukraten zu werden, als gerade bei der Eisenbahn. Die Bethätigung des Eisenbahnbeamten ist, mit geringen Ausnahmen, eine zu vielseitige, eine zu sehr mit dem täglichen Verkehr und seinen stetig wechselnden Anforderungen zusammenhängende, als daß die Ausbildung einer Bureaukratie möglich wäre. Wer das nicht glaubt, der möge uns erklären, wie der Bahnhof- oder Stationsvorstand, der stündlich mit Leuten der verschiedensten Zweige seines Berufes, mit Handarbeitern nicht weniger als mit Leuten der Feder in Berührung kommt, wie der Einnehmer, der Gepäck- und Güterexpedient, die alle in Folge ihrer beruflichen Stellung mit Leuten der verschiedensten Stände in Berührung kommen, ein Bureaukrat werden soll.

Ein Nährboden für die Bureaukratie ist nur vorhanden, wo die Beschäftigung in der Schreibstube in stetig gleicher Form sich abwickelt. Solcher Stellungen sind aber im Eisenbahnbetriebe nicht viele und darum verschone man die Leute desselben vor dem Vorwurf der Bureaukratie.

Wie wenig begründet die Besorgniß ist, die Eisenbahnen könnten der bösen Bureaukratie verfallen, vermag übrigens Jeder zu erkennen, der mit dem Wesen der eidgen. Postverwaltung einigermaßen vertraut ist. Jeder, der gerecht sein will, wird dieser Verwaltung den Vorwurf der Bureaukratie nicht machen wollen und doch ist das Wesen der Post kein so vielgestaltiges, wie das der Eisenbahn, und ist daher die Möglichkeit, Bureaukrat zu werden, hier größer als dort."

— In Burgdorf haben die Milchkonsumenten gegen die Milchmannen rebellirt und Herabsetzung des Milchpreises verlangt, widrigenfalls sie mit Errichtung einer Konsumgesellschaft drohten. Aber erst, nachdem 181 Familienväter in einer Versammlung definitiv die Bildung einer Genossenschrft beschlossen, lenkten die Milchverkäufer ein und reduzirten den Preis von 17 auf 16 Rp. per Liter.

— In Biel hat eine 400 Mann starke Versammlung in der Tonhalle sich auf Grund von Referaten der Herren Ständerath Lienhard und Generalsekretär Ducommun, die Nationalrath Dr. Bähler sekundirte, einstimmig und mit Akklamation für den Ankauf der Centralbahn ausgesprochen.

Baselland.

— In Baselland erlassen die Herren Ständerath Stutz und die Nationalräthe Buser und Rosemund einen Aufruf für Annahme des Centralbahnankaufs.

St. Gallen.

— Mit fünfzig Kutschen, zwanzig Zweispännern und dreißig Einspännern, wurde der neue katholische Geistliche der wohlhabenden Gemeinde Goßau in St. Gallen abgeholt. (Math. 21; 1—8)

Glarus.

— Der Klönthalersee ist zugefroren und bietet dem Eissport eine spiegelglatte Fläche.

Tessin.

— Die Advokaten Respini und Volonterio fordern für ihre Thätigkeit im Prozesse Scazziga vom Staate 11,000 Fr. Honorar, nämlich ersterer 6000, letzterer 5050 Fr. Der Staat ist eine gute Milchkuh.

Verschiedenes.

— Nachsommer. In Bubendorf wurde am 3. Dezember ein Schmetterling „Admiral" im Freien gefangen. Heute wurde uns aus einem Garten ein blühender Dornbuschzweig gebracht. —

— Von einem Schildbürgerstückchen wird dem „Gesell." berichtet: In einer ostpreußischen Stadt, in welcher man den ganzen Sommer mit dem Bau und der Einrichtung eines Schlachthauses beschäftigt war, ist dem Baumeister und der Baukommission, die an dem Werke mit „selten reger Wirksamkeit" sich betheiligten, ein kurioser Fehler untergelaufen, der vielfach belächelt wird. Mit Stolz und Freude blickte man schon auf das beinahe vollbrachte Werk, da, welch' ein Schreck faßt Alle: der große Kessel, steht draußen, man hat vergessen ihn einzubauen! Jetzt, wie ihn hineinbringen? Es bleibt nichts übrig, als den Dachstuhl durchzubrechen, Sparren zu durchsägen, die Dachschalung und Dachpfannen an einer Stelle weit aufzureißen, um das Ungethüm von oben durchzulassen!

— Wie es die Korinther den Börsianern und Kassenmardern machten. Im alten Korinth scheint man, wie der „F. C. A." schreibt, ein gutes Mittel gegen solche gekannt zu haben. In der Komödie „Der Parasit" des Diphilos aus Sinope (um 300 v. Chr.) heißt es:

„— Gar nützlich gilt bei uns hier ein Gesetz,
In Korinth, daß, wenn wir einen immer glänzend seh'n
Gastmähler feiern, man ihn vor Gericht betragt,
Wovon er, durch welche Arbeit lebt; und hat er dann
Ein Vermögen, dessen Zins den Aufwand decken kann,
So lassen wir sein Leben ihm genießen dann.
Doch übersteigt sein Vermögen, was er braucht,
Verbiet man ihm, daß er dies nicht länger thut;
Gehorcht er dann nicht, wird ihm Strafe aufgelegt.
Doch lebt er glänzend, ohne daß er einen Heller hat,
Dann übergibt man ihn dem Henker.
Denn nicht ist's möglich, daß er ohne Missethat
So lebt; versteh'st du? Vielmehr nothwendig ist,
Daß er des Nachts entweder stehle oder raubt,
Oder daß er Gemeinschaft hat mit Menschen dieser Art,
Oder auf dem Markte chikanirt, oder falsch
Zeugt. Menschen dieses Gelichters aber rottenweis aus."

Sollten die Korinther vor 2200 Jahren nicht Recht gehabt haben? Sollten wir es „so herrlich weit gebracht" haben, uns vor ihnen beschämen zu lassen?

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Aus dem Bundesrath. Die Zolleinnahmen im November betragen Fr. 2,739,287, Fr. 302,463 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Vom Januar bis Ende November 1891 betragen dieselben Fr. 27,848,964, oder Fr. 239,284 weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Das allgemeine Bauprojekt der Gotthardbahn für das Theilstück der Linie Luzern-Immensee wird genehmigt.

Der in den Armeestab versetzte Major Suter in Bern wird zum Oberstlieutenant befördert.

Von Schweizern im Ausland sind circa Fr. 5000 an Liebesgaben für die Brandbeschädigten eingelangt.

Bern, 4. Dez. Laut dem „Bund" ist aus Rom die Nachricht nach Bern gelangt, daß die schweizerischen Begehren bezüglich des neuen Handelsvertrages (Zollermäßigungen auf Baumwollgespinste, Gewebe und Maschinen) viel Bedenken erregten. Die Unterhandlungen mit Italien dürften wohl schwierig werden und sich sehr in die Länge ziehen, zumal Italien der Schweiz neuerdings den Abschluß eines Zollkartells scheint vorschlagen zu wollen, wozegen die Schweiz sich bisher hartnäckig gesträubt hat.

Metz, 4. Dez. Die Auflösung des Cercle choral des amis erfolgte, weil die Mitglieder sich an der franz. Gedenkfeier bei Mars-la-Tour betheiligten und auch andere deutschfeindliche Bestrebungen wahrnehmen ließen.

Berlin, 4. Dez. Am heutigen parlamentarischen Diner beim Reichskanzler Caprivi nahmen die Minister Bötticher, Miquel, Kaltenborn-Stachau und von der Heyden theil. Abgeordnete aller Fraktionen, ausgenommen die Sozialdemokraten, waren anwesend. Neben dem Reichskanzler saßen Präsident von Levetzow und Vizepräsident von Ballestrem. Das Diner, welches um 7 begann und gegen 9 Uhr endete, verlief in angeregtester Stimmung. Auf das mehrseitig angeschlagene Gesprächsthema über die Handelsverträge ging der Reichskanzler nicht ein.

Paris, 4. Dez. Zur Interpellation Hubbard sind 22 Personen eingeschrieben; Freppel und Mun wollen für Aufrechthaltung des Konkordates sprechen, Pelletan dagegen.

Rom, 3. Dez. In der Kammer wird der Antrag berathen, den 20. September als Nationalfesttag zu erklären. Nicotera will, trotz aller Vorbehalte, die Erheblich-Erklärung des Antrages nicht bekämpfen; die Kammer stimmt ihm bei. Alsdann kommen die Interpellationen betr. die innere Politik und die Kirchenfrage zur Sprache. Cavalotti bemerkt, die Erklärungen in der österr. Kammer seien schwererer Natur und rechtfertigen die italienische Empfindlichkeit. Das Garantiegesetz hält Cavalotti nicht als ersprießlich. Imbriani sagt, die Volksabstimmung in den neapolitanischen Provinzen bestätige das Recht Italiens, Trient und Triest zurückzufordern. Der Präsident bringt dem Redner die Achtung vor den Verträgen in Erinnerung. — Die Fortsetzung der Berathung wird auf morgen vertagt.

London, 4. Dez. Die Influenza tritt in England immer stärker auf. In Plymouth, Newcastle und Sunderland hat sich die Sterblichkeitsziffer verdoppelt, die Städte Glasgow und Edinburg sind schwer heimgesucht.

Manchester, 4. Dez. Eine Grubenexplosion hat in der Mine von Agecroot bei Manchester stattgefunden. Es konnten 62 Arbeiter aus der Grube herausgeschafft werden. 4 befinden sich noch in dem Schacht, trotz den größten Anstrengungen der Rettungsmannschaft. Man verzweifelt daran, sie zu retten.

Madrid, 4. Dez. Eine Zugsentgleisung zwischen Arenao und Bilbao hatte zwei Todte und mehrere Verwundete zur Folge.

Peking, 4. Dezember. Die chinesische Regierung erhielt offizielle Anzeige, daß General Jehe die Aufständischen bei Kinchow geschlagen habe. 600 Rebellen, sowie ihr Anführer wurden getödtet.

Peking, 4. Dez. Laut einer offiziellen Meldung des Kommandanten des Distrikts von Kinchow hat derselbe am 27. oder 28. November mit großer Streitmacht die Aufständischen angegriffen und dieselben dann schließlich geschlagen; die Aufständischen hätten bei 600 Mann nebst ihrem Führer verloren. Der Kommandant von Jeho habe die Aufständischen ebenfalls geschlagen.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 3. Dezember war nicht stark befahren. Aufgeführt wurden 79 Kälber, 6 Schweine und 4 Schafe, total 89 Stück. Handel etwas langsam, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 86	bis	1. 26
Saugkälber per Stück	„ 16. —	„	38. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 98	„	1. 04
Fette Schafe per Kilo	„ —. 68	„	—. 76

Marktbericht von Langenthal vom 1. Dezember 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 50—08. 00
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 20
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 20—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 00—02. 00
Eier per Stück	8—9
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 18
Fette Kälber	0. 90—01. 04
Saugkälber per Stück	15. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Fakelschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—0. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 48
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 40
Futtermehl per 100 Kilo	22. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—0. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „ „	25. 00—27. 01

Räumung des ganzen Lagers
durch
Total-Ausverkauf
in Damen- und Herrenkleiderstoffen.
Reinwollene, doppelbreite beste Qualitäten à Fr. 1. 25 per Mtr. Rayé und Carreaux-Nouveautés doppelbr. „ „ 1. 45 „ „ liefern zu ganzen Kleidern, sowie auch in einzelnen Metern franco ins Haus.
Erstes Schweiz. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster unserer extra billig reduzirten Stoffe franko ins Haus. 5749

Kartoffeln weiße und rothe, vorzügliche Qualitäten liefert prompt
Gustav Hoch, Samenhandlung, **Aarau.**
5340]

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jüngling. und Knaben in **Herbst-** und **Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet-** und **Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.
Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof,** Fraumünsterstraße.

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hesti-Legler,** Baden.

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Nähéres aus Katalog und Muster ersichtlich.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abkt.	Barometerstand i. mm. Redut.	Windrichtung und Stärke.	Absolute Feuchtigkeit	Witterung
4.	Mittags 1. U.	+ 5,7	736,4	773,6	SW.	84	bew.
4.	Abends 9 „	+ 4,5	738,1	775,3	SW.	96	hell
5.	Morg. 7 „	+ 1,1	738,3	775,5	SW.	100	Nebel

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,6 °C. Maximum + 7,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 0,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 5. Dezember 1891.
Meist heiter, zeitweise neblig. fortdauernd mild.

Zu Fläschchen von 30 Rappen an.
GUT & SCHMACKHAFT
Bestall Spezerei- u. Delikatessenwaaren-Handlern
sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von Maggis Suppenwürze (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind Maggis beliebte Suppenfläschchen.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 6 Dezbr.:
(II. Advent.)
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 237.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 6. Dezbr.:
(II. Advent.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Römisch-katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 6. Dezbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Sonntag den 6. Dezbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¼ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Missionsstunde. Hr. Pfr. A. Stern.

Vereinschronik.

B. T. V.

Heute Abend 8 Uhr **Sitzung** im Lokal.
Der Vorstand.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 7. Dezbr., Abends 8 Uhr im „Kreuz."
1. Herr Direktor **Meyer**: Das St. Georgskloster in Stein am Rhein.
2. Herr Kantonsstatistiker **Näf**: Altmexikanische Schrift- und Baudenkmäler.
3. Vorweisung von Photographien aargauischer Burgen durch Herrn Müller.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch
empfiehlt 5471
Ad. Gamper, Metzger.

Dürre
Kippli, Lümmeli & Schüfeli
mild gesalzen
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper,** Metzger.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Wild.

Von heute an täglich frische
Birnenweggen
E. Buser, Bäcker.

Neue Südfrüchte:
Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinbeeren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,
empfiehlt in schönster Waare 5269
J. Gloor-Siebenmann.

Cognacs Renommés.
Alte hochfeine Champagne Cognacs Gme. Malifaud, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Stadtmusik Aarau.

Direktion: Herr **J. Burgmeier.**

CONCERT

zu Ehren der Passiv- & Ehrenmitglieder
Sonntag den 6. Dezbr., Abends 8 Uhr
im Festsaal (mit Consumation.)

PROGRAMM:

1. „Nord und Süd", Marsch	v. A. Reckling.
2. Hoch dem Künstler, Solo für Es-Piston	v. Weiss.
3. Ständchen. Solo für Tenorhorn	v. F. Schubert.
4. O schöne Zeit, Lied (Quartett)	v. Carl Götze.
5. Ouverture zur Oper: „Das Glöckchen des Eremiten"	v. Maillard.
10 Minuten Pause.	
6. Aufzugsmarsch	v. J. Strauss.
7. Conzert-Polka für 2 Trompeten	v. E. Hasselmann
8. Mative aus der Oper: „Lohengrin" (Quartett)	v. Rich. Wagner.
9. Donau-Wellen, Rumänischer Walzer	v. Ivanovici
10. Lied an den Abendstern. Solo für Tenorhorn	v. Rich. Wagner.
11. „Immer schneidig", Marsch	v. R. Förster.

Eintritt: Für **Passiv- & Ehrenmitglieder** gegen Vorweisung der **Concert-Ausweiskarte** 1891/92 **frei!**
Nichtpassive à 50 Cts. per Person.
Passivmitgliederkarten à Fr. 5 (für ganze Familien, und Eintritt berechtigend für das Jahresfest sowie die Sommer-Koncerte) können an der Kasse bezogen werden.

Wirthschaft: Herr Mathys zur Krone.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung:

Samstag den 5. Dezember 1891, Abends 8 Uhr
im „Ochsen" dahier.
Traktandum: Electrische Licht- un Kraftstation.
Der Vorstand.

Hülfsgesellschaft von Aarau.

Diejenigen **unterstützungsbedürftigen** Personen und Familien in Aarau, welche mit Gaben **von Reiswellen und Kartoffeln bedacht** zu werden wünschen, mögen sich **bis und mit Samstag den 5. Dezember bei einem Mitgliede des Vorstandes anmelden.**

Auch ist es uns lieb, wenn wir auf Familien, die uns nicht bekannt sind, von dieser oder jener wohlwollenden Seite aufmerksam gemacht werden:

Der Vorstand:
Angst, R., Kaufmann.
Baumann-Gysi, Landwirth.
Bell, J. A., Kaufmann.
Erny-Faßler,
Fischer, K., Pfarrer.
Graf, E., Pfarrer.
Henz, J., Kaufmann.
Niggli, F., alt Lehrer.
Wernly, R., Pfarrer.

Bitte.

Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdengut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.

Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.

Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen
Aarau, im Dezember 1891. 5489

Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:
Frau Rektor **Christoffel.** Frau **Sauerländer-Frey.**
Stadtrath **Gonzenbach.** „ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häzig.** „ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Sentter.** „ Pfarrer **Wernly.**

Taubstummen-Anstalt v. Aarau auf Landenhof.



Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.

Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Jul. Henz,** Präs., **Gisi v. Arx,** Kassier und der Unterzeichnete. 5466

Im Namen der Direktion:
F. Forter, Vorst.

Bitte.

Auch dies Jahr ist eine **Christbescheerung in der kantonalen Krankenanstalt** geplant für das junge und alte Völklein der Kranken, welches ferne vom heimischen Herde auf dem Bette der Schmerzen Weihnachten feiert, das liebe warme Fest mit der Verheißung großer Freude die **allem** Volke widerfahren soll.

Der Opfersinn mildthätiger Gönner zu Stadt und Land, der uns bisher in den Stand setzte, am Weihnachtsabende den Kranken eine im Gemüthe noch lange nachleuchtende Christfeier zu bereiten, wird uns auch diesmal nicht im Stiche lassen. So hoffen und bitten wir.

Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielwaaren, Rauchzeug u. s. f. nehmen wir zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen.

Die Anstaltsgeistlichen Pfr. Fischer, Stöckli & Graf.

„Die schweizerische Bundesfeier und die Gründung der Stadt Bern."

Prachtband mit 105 Quartseiten und 71 Illustrationen über die **Festtage von Schwyz und Bern** erscheint Anfangs Dezember, zum Preise von **nur Fr. 10.** — und werden Bestellungen von der **Buchdruckerei Berner** in **Bern,** gegen Nachnahme prompt ausgeführt. 5329

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung I.

Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endefinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w. 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brüttisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für Kauf, Miethe und Umtausch.
5jährige Garantie.



Hülsenfrüchte

bei Abnahme von 10 bis 100 Kilos
Engros-Preise.

Perlböhnli
Soissonbohnen
Erbsen gelbe und grüne
Linsen große neue
Reis in 3 Sorten
Ulmergerste dito.
Haferkernen
Hafergrütz & Gries
Kümmich
Pannniermehl
Tabioca
Sago 2c.

empfiehlt höflichst **Gustav Hoch in Aarau.**

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Lederabschlag.

In Folge vortheilhaften Einkaufs bin ich im Falle best gegerbtes, geklopftes

Kuhsohlleder

in allen Gewichten von Fr. 1. 70.

Schmal- und Wildleder

schon von Fr. 1. 50 an per ½ Kilo abzugeben. Sämmtliche Ledersorten für die **Schuhmacherei und Sattlerei,** sowie Fornituren und Werkzeuge in gleichem Preisverhältniß. Kaufe zu höchsten Tagespreisen alle Sorten rohe **Häute und Felle.** 5445
E. Dietschy-Hemmann, Lederhandlung, **Lenzburg**

Spielwaaren.

Um eine gute Auswahl in Weihnachtsgeschenken für Kinder rechtzeitig treffen zu können, verlange man **baldigst** den viele Neuheiten enthaltenden **Catalog** über (OF964)

Spielwaren (Beschäftigungs- & Gesellschaftsspiele 2c.)

von dem Special-Geschäft:

Franz Carl Weber in Zürich,
mittlere Bahnhofstraße 62 zum Geßnerhof.
5247 — Firma und Adresse genau zu beachten. —

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

Neujahrsgeschenk.

Offizielle Festmedaille
der Bundesfeier in Schwyz August 1891.
Preis in Bronze Fr. 8.
Rabatt an Wiederverkäufer.
Hauptdépôt: **Schmid-Franke & Cie., Bern.**
Zu beziehen durch (B 5317)
Buchhandlungen und Bijoutiers.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von

Gebrüder Hug in Zürich.

Großes

Klavier- & Harmonium-Lager.

Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.

Mehrjährige Garantie.

Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.

(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine

Kirchengesangbücher

in frischer Auswahl mit solidem u. geschmackvollem Einband zu billigen Preisen.

Milchgasse. **Theod. Haßler,**
5410 Buchbinder.



Die

Jubiläums-Kette

in ihrer sinnreichen Ausführung bildet ein ewiges patriotisches Andenken, ist somit das schönste

Weihnachts-Geschenk

für Damen, Herren und die Jugend.

Ausführung in ächt Silber (weiß od. oxidirt) zu Fr. 12. 50 (Etuis Fr. 1. 50.)

Ausführung in unedlen Metall, versilbert oder oxidirt Fr. 2 50 per Nachnahme.

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

C. Ed. Pölitsch,
Gravieranstalt und Stempelfabrik.
Zürich.

Palmblätter, jap. Sonnenschirme, Fächer

und andere **Dekorations-Artikel** empfiehlt billigst 5405

Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Petrolflaschen in verschied. Sorten
Sicherheits-Petroleumkannen
Stuhluatornen, vorzügl. Konstrukt
Milchwärmer, System Lang
Clavierlampen zum Stellen
Clavierlampen zum Aufschrauben
empfiehlt bestens 5413

R. Ritter-Stahl.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter bringt dem geehrten Publikum von Suhr und Umgebung zur Kenntniß, daß er sich in der mittleren Fabrik in Suhr etablirt hat.

Indem mich bestrebe meine werthen Gönner durch geschmackvolle, solide und billige Arbeit zufrieden zu stellen, biete ich reichhaltige Musterkollektion von französischen u. deutschen Stoffen zur Verfügung. 5493

Zeichnet hochachtungsvoll

Suhr, den 3. Dez. 1891.

Hans Rud. Stirnemann,
Schneider.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.

A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Bergmannés

Lilienmilchseife

Theerschwefelseife

empfiehlt per Stück à 75 Cts.

J. Sommerhalder, Aarau.

Gegründet 1860. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.

Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden

Regen- & Sonnenschirme

jeden Genres auf's Beste.

Großes Lager in

Stoffen, Gestellen und Stöcken

zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.

Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.

In Japan- und Chinawaaren

habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:

Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Cabak-, Photographien-, Briefmarken- und Schmuckkasten, Garnbosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etu's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Loosah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.

Bronzewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.

Es empfiehlt sich bestens

5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte

Seiden-Hüte

Mützen

für **Herren, Knaben** und **Mädchen**

Eine Parthie Knaben-Hüte zum Ankaufspreise.

Pelzwaaren

in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußtäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage

der

Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme zu allen Preisen

Spazier-Stöcke

Handschuhe

Hosenträger

Artikel zur Krankenpflege.

Cautschouk- & Metall-Stempel.

Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5327

A. Walter-Schmuziger.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE

FÜR

WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**

CHOCOLADE-BONBONS

PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Avis.

Die Ausstellung meines sehr reichhaltigen Lagers in

Richter'schen Steinbau- & Ergänzungskasten

und neuesten **Kinderspielwaaren** ist perfekt

feiner Quincaillerie

und erlaube mir das Ehrd. Publikum zum gefälligen Besuche meiner sehr reichhaltigen Ausstellung einzuladen. 5449

A. Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft 5102

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigram,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Frau Emma Haßler,

vis-à-vis dem Bahnhof **Schönenwerd**

empfiehlt sich angelegentlich für das 5459

Garnieren von Hüten, Hauben u. s. w,

sowie für das

Montiren von Körbchen, Kissen, Taschen

kurz aller schönen **Handarbeiten.** Auch das Anfertigen von **Schürzen, Jacken,** sowie **Weißzeug** wird schön und prompt ausgeführt.

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Mein

Rabatt-Ausverkauf

hat begonnen 5419

Große Auswahl. Schöne Muster.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.

Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.

A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Ausnahmsweise werden von heute an erlassen:

Reinwollene Nouveautés für Damenkleider

von **80 Cts. bis Fr. 1. 20.**

Halbwollene Stoffe

100 cm. breit **50 Cts. bis 75.**

Baumwollstoffe bedruckt und glatt

unter **Ankaufspreisen.**

Tuche für Knabenkleider

130 cm. breit von **1 Fr.** an sowie

Flanelle, Merinos, Cachmires, Bettdecken 2c. 2c.

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Günstigste Gelegenheit gut und billig zu kaufen.

Zur Ueberzeugung ladet höflichst ein

5428 **A. Dreifuß** am Graben.

Aufruf an alle Leser!

Ich bin beauftragt, um schnell Geld zu machen, 1000 St. hocheleganteste, überaus gut gehende, auf Sekunde regulirte

Washington-Remontoir-Uhren

gegen einen bloßen Beitrag für Zoll, Spesen u. Repassage, also um jeden Preis loszuschlagen. Gegen Nachnahme von **Fr. 6 50** erhält Jedermann diese wunderb. Remontoir-Uhr mit **Krystall-Flachglas und mechanischer Zeigervorrichtung.**

Wer daher eine gute, billige und dabei überaus solide Remontoir-Uhr kaufen will, zu dem unglaublichen, spottbilligen Preis von nur **Fr. 6. 50,** der beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, solange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.

Zu beziehen gegen Nachnahme von der Firma:

5405 [illegible]

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Sonntag punkt 7¾ Uhr in Uniform.

Artillerie-Verein Aarau.

Barbarafeier.

Heute Abend 8 Uhr in der „Krone."

Wir erwarten möglich vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Artilleristen, die dem Vereine nicht angehören sind gleichfalls zur Theilnahme bestens eingeladen.

Aarau, 5. Dez. 1891.

Der Vorstand.

Grütliverein Aarau.

Heute Abend 8½ Uhr Sitzung im Lokal.

Konkursanzeige.

Ueber **Joh. Germann Müller**, von Berg (Kts. Thurgau), Schneider in Wald ist in Folge durchgeführten Rechtstriebes Konkurs eröffnet.

Die Eingabefrist geht den **2. Jan. 1892** zu Ende. Die Bedenkzeit dauert vom **30. Januar bis zum 8. Februar 1892.** Die Versteigerung der Aktiven findet statt am **10. Februar 1892** und die Konkursverhandlung am **9. März 1892** Vormittags 9 Uhr im Gerichtshause in Hinweil statt. 5542

Wald, den 1. Dezember 1891.

Notariat Wald:
J. J. Schmid, Notar

Ausschreibung.

Die Stelle des Katasterzeometers hiesiger Gemeinde, welche in Folge der vom bisherigen Inhaber nachgesuchten und demselben auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung ertheilten Entlassung neu zu besetzen ist, wird andurch zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen unter Beilegung allfälliger Ausweise bis zum **16. dies** der unterzeichneten Behörde einzureichen. Nähere Auskunft über die Verhältnisse der Stelle ertheilt der Gemeindeammann. 5484

Aarau, den 1. Dez. 1831.

Der Gemeinderath.

Abstimmungs-Resultat
ist **Sonntag Abends**
in der Krone aufgelegt.

Restaurant Brunnhofer.
Samstag & Sonntag
Blut- & Leberwürste.
Werden auch über die Gasse abgegeben.

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
fein präparirte
Schnecken mit Straßburgersauerkraut.
Café-Restaurant z. n. Bund.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
bei **S. Widmer**, Wirth, Halde.

Auf **Sonntag** empfehle:
Milken-Pastetchen.
E. Guggisberg, Patissier.

Alle Sonntage
Wurstweggen, Fleischpastetli
Kalte Pasteten.
Meringues & Cornets
Gefüllte Vanillegipfel,
sowie täglich frisches **Bierbrod.**
Conditorei Keller.

Frische Hallwyler Balen
„ Gangfische
empfiehlt bestens 5499
Jäcker-Haller.

Frische Hasen
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Eier
frische Sendung 10 St. à Fr. 1.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung IV Diverses.

Pelzwaaren
alle Sorten.
Hüte & Kappen
Regenschirme
Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für Herren & Damen.
Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr. 2. 50.	— 7
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„ 5. —.	—20.
Kragen „ „	„ 1. 50	an.
Pelerinnen „ „	„ 8. —	„
Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon	von Fr. 2. 80	an.
Winter-Kappen	„ 70 Cts.	an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5250

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Kleider
zum **Wenden, Reinigen, Repariren** und nach **Maaß** werden möglichst billig besorgt von
G. Hunziker,
Schneider u. Kleiderreiniger,
5450 Adelbändli 84.

Bringe in empfehlende Erinnerung:
Nähmaschinennadeln
für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität,
Brooks Maschinenfaden
500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,
Maschinen-Oel
offen und in Fläschchen,
Oelpinselchen, Saiten 2c. 2c.
Sessel-Flechtrohr
prima Qualität,
Bienenkorb-Bast, Meerrohr,
Möbel-Klopfer,
Corset-Fischbein
Ed. Müller, Schirmfabrkt.,
4502) Aarau.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks**, trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen**, prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4960
Lagerhaus Aarau.

Englische Anthracitkohlen.

Die beste Kohle für fortwährend brennende Füllöfen, vollständig schlackenfrei, sparsam verbrennend, größte Heizkraft empfiehlt 5498
Otto Hitz, Holzhandlung.

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —
Allein ächt in Aarau bei **F. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Mierz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Chamer Tafelbutter
täglich frisch per 200 Gr. **70 Cts.**
Vacherin Vaudois
empfiehlt 5177
F. Gloor-Siebenmann.

CHOCOLAT SUCHARD

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Gottlieb Lüscher**, Posamenter auf Brandihof zu Muhen findet die Steigerung über das Massavermögen, bestehend in folgenden Liegenschaften:

A. Im Gemeindsbann Muhen:

1. Ein **Wohnhaus mit Scheuerwerk** auf Brandihof zu Muhen, unter Nro. 107 im Lagerbuch eingetragen, geschätzt und brandversichert um Fr. 2500.
2. Circa 77 Aren (2 Juch. 6500 Quadratfuß) beim Hause liegendes **Baumgarten- und Ackerland**, Schatzung Fr. 2270.



B. Im Gemeindsbann Gränichen.

3. 17,5 Aren (19,440 Quadratfuß) **Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 540.

am 10. Dezember nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an im „Bären" zu Muhen statt. 5429

Aarau, 23. November 1891.

Die Geldstagsbehörde.

Verkaufs- event. Pachtsteigerung.

Die Erben **Scheibler**, Josephs von da bringen **Samstag den 5. Dezbr.** Abends von 8 Uhr an in der Speisewirthschaft **Stauffer** dahier an eine öffentl.

Verkaufs- event. Pachtsteigerung:

Eine ca. **82 Aren haltende gute Wässermatte** im hies. Gemeindsbann. Zu dieser Steigerung ladet hiemit freundlich ein

Unter-Entfelden, den 2. Dezbr. 1891.

Namens der Erben Scheibler:
Hermann Scheibler.

Verkaufs-Steigerung.

Frau **Verena Gysi geb. Dätwyler**, Rudolfs, Zimmermanns sel. Wittwe von und in Buchs, bringt **Donnerstag den 10. Dezember nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Bären** in Buchs, die nachbezeichneten Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung:

1. Ein **Antheil Wohnhaus nebst Scheuerwerk** im „Loch," unter Nro. 46 b des dasigen Brandkatasters um **Fr. 1000** geschätzt u. brandversichert.
2. Ca. 4,50 Aren **Krautgarten und Hausplatz**, arenzend 2c., Schatzung **Fr. 270.**
3. Ca 6,75 Aren **Bahnacker** im obern Wynenfeld, grenzend 2c., Schatzung **Fr. 305.**
4. Ca. 4,50 Aren **Rüti im obern Wynenfeld**, grenzt 2c. Schatzung **Fr. 205.**



Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt.

Kaufsliebhaber ladet höfl. ein

Buchs, den 3. Dezember 1891.

Der Beauftragte:
5538 **Gottl. Wiederkehr**, Gemeindeschreiber.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die nachgenannten, den **Kindern** des **Johannes Lienhard**, Tambürles sel. von Buchs angehörenden, im hiesigen Gemeindsbann gelegenen Liegenschaften, sind geboten:

1. Auf **Antheil Wohnhaus nebst Scheuerwerk**, unter Nr. 105 litt. A. um Fr. 2400 brandversichert, die Summe von **Fr. 3620.**
2. Auf ca. 15,75 Aren **Brummelmättle**, geschätzt um Fr. 850 **Fr. 935.**



Allfällige Mehrgebote sind bis **nächsten Dienstag den 8. dies, Abends punkt 5 Uhr** der Gemeindekanzlei schriftlich einzureichen. 5537

Buchs, den 3. Dezember 1891.

Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr, Notar.

Jahr- & Viehmarkt in Lenzburg.

Donnerstag den 10. Dezember 1891.

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

Leere gutbeschaffene Petrolfässer
kauft zu höchsten Tagespreisen (M. 11303 Z.)
Die Petroleumlager-Gesellschaft Zürich

Zinnartikel.

Bettflaschen in 3 Größen, Kaffee-, Eß- & Serviertöffel, sowie noch eine Parthie **Zinnspielwaaren** empfiehlt
5548 **F. Wehrli**, Casino.

Wohnungswechsel.

Zeige hiemit an, daß ich von heute an nicht mehr bei Frau Waßmer-Boß, Metzgergasse wohne, sondern bei Frau **Wildi-Lüthard, Bahnhofstraße Nro. 1022.** Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend empfehle mich auch fernerhin als **Hebamme, Vorgängerin** eventuell als **Krankenpflegerin.**

Marie Wächter, Hebamme.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger **Buchhalter** mit schönem Salair und sicherer Existenz, vermöglich, präsentabel wünscht auf diesem Wege Mangels Damenbekanntschaft mit einem Fräulein nicht über 23 Jahre alt, behufs späterer Beheirathung in Correspondenz zu treten. Liebenswürdiger Charakter Hauptbedingung. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie beliebe man unter Chiffre B. E. 1800 zur Rezpedition an den Verleger d. Blattes zu richten. Nicht Convenirendes wird unter Wahrung strengster Diskretion sofort retournirt. 5524

Es wünschen sich zu verehelichen:

I. Eine alleinstehende Wittwe gesetzten Alters. Vermögen 60,000 Fr.

II. Einige Wittwen mittlern Alters mit Vermögen von 5000, 10,000, 15,000 bis 25,000 Fr.

III. Einige bonette, jüngere Töchter mit Vermögen von 1000 bis 20,000 Fr.

Ferner über 60 hier nicht aufgeführte Damen, ledig und verwittwet, wovon solche mit ebenfalls bedeutendem Baar- und anwartschaftlichem Vermögen.

Prospektus und Circulare versendet gegen 1 Fr. in arken das
Bureau Union
Zähringerstraße 28, Zürich.

Zur Beachtung.

Ein junger Mann mit kleiner Familie, Jurist, seit längerer Zeit in angesehendsten kantonalen Beamtungen thätig, mit den besten Referenzen und Zeugnissen, wünscht **freiwillig** seine Stelle zu wechseln oder auch eine einträgliche Nebenbeschäftigung (als Vertreter, Agent u. dgl.) zu übernehmen.

Offerten sub. Chiffre C. 4903 gefl. an (M. 11311 Z.)
5422 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Eine Cigarrenfabrik in München

in welcher nur Vevey- u. Virginier-Cigarren fabrizirt werden, sucht einen in diesen Sorten praktisch erfahrenen

Werkmeister.

Offerten mit Angabe des Alters, ob ledig, sowie der bisherigen Thätigkeit eventuell Zeugnißabschriften sind zu richten sub. T. 3966 an **Rudolf Mosse, München.** (M.a. 3544 M.)

Zu verkaufen.

Verhältnisse halber ein neues aufs beste und solideste gebautes Haus

Villa



bequem und stylvoll eingerichtet in **schöner Lage**, und freistehend in großem Garten, unmittelbar an einer Hauptstraße und einem Hauptorte. Nähere Beschreibungen mit Zeichnungen stehen zu Diensten. (M. 11213 Z.)

Offerten sub. Chiffre D. 4904 an
5421 **Rudolf Mosse, Zürich.**

Gesucht. 5552

Für sofort in eine Buchbinderei ein junger **Bursche** und ein **Mädchen.** Auskunft bei der Expedition.

Gesucht.

Ein braves, williges **Dienstmädchen** findet gute Stelle. Zu erfragen bei der Exped. 5444

Stelle-Gesuch.

Eine **Magd**, die die Hausgeschäfte versteht sucht baldigst Stelle zu einer kinderlosen Familie. Nachfrage bei der Expedition. 5528

Zu vermiethen.

Ein **Plainpied.** Auskunft bei der Expedition. 5491

Gesucht. 5551

Auf Februar oder März eine angenehme **Wohnung** von 5–6 Zimmern und Zubehörden. Offerten mit

CORSETS aus frischer Sendung.

Für Damen mit starken Taillen empfehle das

CORSET COLLOMP m. Elastiane-Banden

das ebenso angenehm zu tragen, als gesundheitszuträglich und solid ist.

5533 **Ernst-Fahrländer.**

Die Jubiläums-Kette bei jeder Anderen auch das passendste **Weihnachtsgeschenk** 1891

5407 (O. F. 1038)

Empfehle in großer Auswahl:

Backformen
Zwiebrödchenmödel
Ausstechformen
Reibmaschinen
Wallhölzer

5414 **R. Ritter-Stahl.**

TÜRK'S praktisch warm u. billig **Universum-Hemden**

empfiehlt **Ernst-Fahrländer.**

Buchbinder, Papeterien

wollen sich unser Musterblatt von **Gratulations-Karten** kommen lassen. **Hohe Provision.** Buchdruckerei **Neuenhaus & Zimmermann**, Bern. (B 5321)

Alle Laubsägenutensilien, Laubsägewerkzeuge, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen a. Papier, Laubsägehölz, Laubsägemaschinen empfehlen

G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Stopfgänse, Hühner, Kücken, Poularden, 5 Kilo Fr. 8, **Puter** (Indian), **Enten** 5 Kilo Fr. 9. — franco gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein gepuzt in Prima Qualität. **Tafelhonig** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80. 5496

Anton Tohr, Verschetz,
Ma. 2343 W.) Ungarn.

Zufall.

Durch die amerikanischen Zollverhältnisse habe ich den ganzen Vorrath einer berühmten großen

Umhängtüchersfabrik

zu einem spottbilligen Preis abgekauft und gebe daher zu dem unglaublich spottbilligen Preis von

Fr. 3

ein dickes, warmes und unverwüstliches Umhängtuch in jeder beliebigen Farbe, mit prachtvoller Bordüre und Franzen, einenhalb Meter lang und einenhalb Meter breit.

Man beeile sich daher zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn nur einmal in 100 Jahren kehrt eine solche Gelegenheit wieder. Zu beziehen gegen Cassa oder Nachnahme durch die allbekannt reelle Firma 5453

Josef Chyba, Versandthaus,
Wien.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,

96 **Kt St. Gallen.** 680FO)

An alle Leser!

Ich bin beauftragt von einem Wiener Hause nachstehende **10 Stück werthvolle Gegenstände** zu einem Spottpreise (um schnell Geld zu machen) zu verkaufen. M.2562/11W.

Ich gebe, so lange der Vorrath reicht, zum Preise von nur **Fr. 5. 50**

1 prachtvolle Uhr, genau gehend, m. 5jähr. Garantie, 1 Cigarettenspitze aus echtem Bernstein u. Meerschaum, 1 Geldbörschen, sehr nett und dauerhaft, 1 vorz. Taschenmesser, 1 Simili-Brillantring, 1 ewiges Notizbuch, 2 Manschettenknöpfe, 1 Patentschloß, 1 ewiges Feuerzeug, 1 elegantes Cravon mit mechanischer Vorrichtung, Patent.

Man beeile sich, so schnell, wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor. Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Firma:

F. Rabinowicz,
Wien 1, Wallfischgasse 4/a. 36.

— Telephon. —

G. Hefti-Hagnauer,
am Graben in Nro 202.
Aarau.

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.

für Bettücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80

Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.

Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.

Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.

Futterstoffe

Piqué,

Damast.

Hemdeneinsätze

Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.

Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.

Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken.
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.



J. Dolder,

am Graben in Aarau

Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,
Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen
Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und
ganzen Lingerie-Aussteuern,
welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Thürvorlagen

von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158

C. Rychner, Seiler.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung III.

Betten und Möbel-Lager.

Grös te Federnlager aller Sorten, Barchent, Leinen Tücher, Bettanzüge

Rosshaar-, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager.

Vollständig ausgerüstete Betten mit Lischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —.	— 180
Ein- und Doppelhärige Kasten von	„ 24. —.	— 60
Sehr schöne Aufsatzkommoden von	„ 50. —.	— 60
Einfache Kommoden von	„ 30. —.	— 40
Tannene- und Nußbaum- Sekretaire von	„ 75. —.	— 180
Viereckige Tische mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —.	— 18
Runde und ovale Tische von	„ 30. —.	— 45
Canapées von	„ 40. —.	— 80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —.	— 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50.	— 18
Einzelne Matratzen einschläfrig von	„ 14. —.	— 17
„ „ doppelschläfrig von	„ 16. —.	— 20

„ Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

Ich kaufe baar:



Alte
Briefmarken
1843 bis 64 womöglich auf Briefen. Ortspost 2½ Rp. zu 8 Fr., Rayon zu 30 Rappen. (H.3521X)

2858 **A. Champion, Genf.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Lager in

Hemden

weiß, Flanelle und Normalwolle

Unterleibchen und Hosen

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher,

Damen- und Kinder-Wäsche.

Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingerieartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen

Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

Hâvre-New-York

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Gascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke,** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie. Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Georggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung	Fr. 15. —.	— 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher	„ 5. —.	— 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl	„ 20. —.	— 65. —
Complete Knabenanzüge	„ 4. 50.	— 30. —

Einzelne **Joppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.

Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.

Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**

Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228

Muster nach Auswärts stets zu Diensten.

Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Kosher geschlachtete **MASTGÄNSE**

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60 Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
Gross-Sxent-Miklós, Ungarn

5200

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. „ **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Dray-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Ray**é u. **Carreaux-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Velouche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—130 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck à	Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, modefertig à	Fr. 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**



Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes.
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

V. SERNATINGER, AARAU,

Vordere Vorstadt 983.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gossau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**

100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „
Einen Posten 5220

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.

Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.

Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.

Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Hüte
Mützen
Damen-Hüte
in Herrenhutform
Regenschirme
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Cravatten
Manchetten
Hemden-Knöpfe
ganze **Garnituren** in nur ächt Perlmutter in Gold und Doublé gefaßt.

Pelzwaaren
aller Art fertig und auf Bestellung.
Montiren von Köpfen & ganzen Thieren.
Alle **Reparaturen** prompt u. billig.

Krankenpflegeartikel
Bruchbänder
Bettunterlagenstoff
Wachstücher
Waschtischvorlagen
u. d. gl.

Tapisserie. Broderie.
Schwestern Förderer,
Rathhausgasse.
Grosse, gediegene Auswahl in
Handarbeiten
jeder Art für Damen und Kinder vom billigsten bis zum feinsten Genres.
Reichhaltiges Sortiment in Materialien für Arbeiten nach Bestellung.
Prompte Bedienung bei coulanten Preisen.
Ausstellung im ersten Stock.
Hochachtend empfehlen sich
Obige.

E. Hassler-Hunziker
Bahnhofstrasse 1020
hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung aller
Lingerie-Artikel
für Herren, Damen und Kinder.
Aufträge für **Weihnachten** und **Neujahr** wolle man gefl. rechtzeitig aufgeben 5474

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.
Dennler's Magenbitter
INTERLAKEN und ZÜRICH
nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angnehmes Getränk für Jedermann.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.
Die Direktion.
354

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Aarau, Montag 7. Dezember 1891. № 287. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Schrecken eines künftigen Krieges.

Der berühmte Chirurg der Wiener Hochschule Hofrath Professor Dr. Billroth hat schon neulich in einem klinischen Vortrage auf die entsetzlichen Schrecknisse hingewiesen, bis ein künftiger Krieg mit den modernen Millionenheeren, dem rauchlosen Pulver, dem kleinkalibrigen Gewehr, überhaupt mit den entsetzlich vervollkommneten Zerstörungswaffen im Gefolge haben müsse. In der Sitzung der österreichischen Delegation vom 2. Dez. hat Billroth auf's Neue darauf hingewiesen und etwa Folgendes gesagt:

Die militärische Erfahrung lehrt, daß die Verwundungen infolge von Kanonen- und Granatenkugeln außerordentlich gering seien im Verhältnisse zu den Verwundungen durch die Gewehrprojektile, von der Kavallerie gar nicht zu reden, denn Hieb- oder Stichwunden seien die allergrößte Rarität. In Ziffern ausgedrückt, dürfte es sich ungefähr so herausstellen: Mindestens 80 pCt. der Verwundungen kommen von Gewehrprojektilen, vielleicht 15 pCt. von groben Geschützen und 5 pCt. durch Hieb und Stich. Es muß also die militärärztliche Aufmerksamkeit thatsächlich vorwiegend auf das Projektil gerichtet sein. Was nun dessen Wirkung betrifft, so wird diese nach seiner Ansicht infolge der größern Tragfähigkeit und der stärkern Perkussionskraft eine bedeutende sein, und es wird die Kugel, die früher. wenn sie einen Knochen traf, liegen blieb, jetzt durchgehen und vielleicht noch zwei oder drei Knochen durchschlagen. Die Tragweite der neuen Geschosse soll bis auf anderthalb Kilometer reichen. Die Zahl der Schwerverwundeten wird daher jedenfalls eine viel größere sein, und wenn es auch nur Weichtheilschüsse und Schrammen sein werden, so wird dadurch die Armee doch rasch verkleinert werden. Die Schnelligkeit der Schüsse wird auch noch dadurch vermehrt werden, daß man beim rauchlosen Pulver eher sieht, wo der Feind steht. Früher war nach 10 Schüssen Alles so sehr in Rauchwolken eingehüllt, daß man in's Blaue hineinschießen konnte. Jetzt wird man sehen, wo der Feind steht, und die Zahl der Verletzten wird daher eine ziemlich erhebliche sein.

Infolge der größeren Tragfähigkeit des Projektils werden künftig auch die Verbandplätze weiter zurückgelegt werden müssen. Wenn nun jeder Verwundetenträger täglich 400 Schritte mehr machen muß und wenn man weiß, was es heißt, einen schweren Mann mit Gepäck zu tragen, dann begreift man, daß der Verwundeten-Transport in großen Massen und lange Zeit hinter einander absolut undurchführbar sein wird. Die Verbandplätze werden bei den schnelleren Bewegungen der Truppen auch öfter gewechselt werden müssen. Man kann ja einen Verbandplatz nicht überall errichten. Man muß dazu ein Haus, einen Wald, einen Graben oder eine gedeckte Scheune suchen. Die Zahl der Träger wird daher bedeutend vermehrt werden müssen, ja, es wird die Nothwendigkeit eintreten, eine große Anzahl von Wagen unmittelbar hinter der Schlachtordnung aufzustellen, um die Verwundeten wegzuführen.

Billroth kommt nun auf die Wirkungen zu sprechen, welche das rauchlose Pulver üben wird. Er verweist darauf, daß die Erstürmung von festen Punkten nur mit der größten Aufopferung des Militärs gemacht werden könne, und hier sei es, wo sich der persönliche Muth zeige, hier kommen die wahren Heldenthaten vor, besonders bei den Offizieren. Wenn in solchen Fällen, wie z. B. bei der Erstürmung des Gaisberges in der Schlacht von Weißenburg, die Offiziere nicht zuerst anfangen, die Truppe fängt nicht an. Bei der Erstürmung des Gaisberges fiel zuerst der Oberst, dann der Hauptmann, dann der Premier-Lieutenant und endlich hat ein junger Seconde-Lieutenant die Fahne in die Hand genommen. Bei der Vertheidigung haben sich die Franzosen in gleicher Weise benommen. Da sieht man geradezu einen Furor patrioticus, das sind auch die Fälle, wo die kolossalen Massen von Verletzungen vorkommen. Ich erinnere mich noch, sagt Redner, an einen armen Pariser Jungen, einen Seconde-Lieutenant von 18 Jahren, welcher 14 Schüsse hatte und der erst, als ihm durch den letzten der Oberschenkel zerschmettert wurde, hinstürzte; so lange hatte er seinen Degen und seine Fahne gehalten. In diesen Fällen wird das rauchschwache Pulver jedenfalls das nach sich ziehen, daß die Demontirung der Geschütze leichter erfolgen wird, denn wenn die Kanonen keinen so großen Dampf machen, wird die bedienende Mannschaft viel länger und leichter sichtbar und infolge dessen in viel größerer Gefahr sein. Endlich gibt es noch eine Art des Kampfes, die gräßlichste von allen, die Menschenjagd. Das ist die Kampfesweise, wo die Vorposten, die einander gegenüber stehen, noch ehe sie irgend etwas anfangen dürfen, sich gegenseitig beobachten, und wenn die Mütze oder der Helm hinter dem Busche oder hinter einer Mauer herausschaut, wie auf ein Thier auf den Soldaten lauern, um ihn endlich niederzuschießen. Die gutmüthigsten Menschen werden dabei von der Rohheit erfaßt, und wenn man solche Erzählungen mit anhört, starrt Einem das Blut in den Adern. „Jetzt endlich!" „Wie ein Hase, dreimal hat er sich überlugelt!" und Aehnliches. Auch auf diese Kampfesweise wird das rauchlose Pulver hinwirken, dadurch, daß die Betreffenden nicht in Dampf gehüllt sind, dem Gegner dadurch leichter sichtbar werden und das Hin- und Herschießen auf diese Weise schneller erfolgen kann.

Von Seite aller Kriegsminister wird immer gesagt, große Schlachten seien wie ein Naturereigniß; es sei unmöglich, daß man alldem, was vorkommen könne, entspreche. Das ist aber nicht ganz richtig. Es ist nicht so ein Naturereigniß, wie z. B. in Japan, wo durch ein großes Erdbeben auf einmal 5000 Menschen verschwanden. Man kann jetzt schon ziemlich genaue Berechnungen darüber anstellen, was man eventuell braucht. Nehmen wir z. B. an Gravelotte und St. Privat. Das waren die größten Fronten, die sich gegenüberstanden. Die Schlacht begann um 12 Uhr Mittags und war um 8 Uhr zu Ende. In diesen acht Stunden gab es 5000 Todte und 15,000 Verwundete. Nach den damals gemachten Erfahrungen wurde ausgerechnet, daß von den Verwundeten zwei Drittel als Leichtverwundete zu bezeichnen sind und etwa nur ein Drittel als Schwerverwundete, die zurückgehalten werden mußten. Für alle Leichtverwundeten waren die Eisenbahnen und die Sanitätszüge, mit welchen sie wegtransportirt wurden. Das ist auch der große Segen dieser Eisenbahnzüge, daß man das Terrain in den großen Feldlazarethen frei macht, von allen diesen Leuten, die nur Arbeit machen und bei denen es eigentlich gar nicht nothwendig ist, daß sich speziell tüchtige Chirurgen mit ihnen beschäftigen. Wenn man nun annimmt, daß zwei Träger mit einer Trage auf eine Distanz von 5-, 6- oder 700 Schritt in diesen acht Stunden zehnmal hin- und hergehen können, so kommen wir darauf, daß für die obengenannte Schlacht für die Seite der Deutschen 500 Tragen und 1000 Träger nothwendig gewesen wären. Da nun die Schlacht siegreich war und die Deutschen alle schwer verwundeten Feinde übernehmen mußten — und nimmt man an, daß die Zahl der verwundeten Franzosen ebenso groß war, also 10,000 Verwundete — so hätte man dafür 1000 Tragen und 2000 Träger haben müssen. Die ganze Trägerei im Kriege ist absolut undurchführbar. Von Seite der Kriegsverwaltung pflegt man zu sagen, daß es ganz unmöglich sei, durch Beistellung von Wagen den Train zu vermehren. Zu Transporten von Verwundeten werden häufig von Bauern requirirte Wagen benützt. So hat Redner nach der Schlacht bei Wörth einen Transport von Verwundeten auf einem Bauernwagen gesehen; der Wagen war vollgepfropft mit Verwundeten und auf beiden Seiten hingen die Waffen und die Helme herunter. Diese Verwundeten waren die

---

14

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Dieser Brief war in heiterem, zärtlichen Tone geschrieben und voller Liebesbeteuerungen für die alte Dame. Er berichtete von einem Ausfluge, den man Tags zuvor nach Ravenna und zurück durch den großen Pinienwald, der sich bis an die Meeresküste erstreckt, gemacht hatte, von dem Marktplatze mit seinen großen schlanken Säulen, welche Sant' Apollinare und San Vitale, die Schutzheiligen der Stadt, tragen; auch die Kirchen, die diesen Heiligen geweiht sind, hatten sie besucht und bewundert. Er kündigte ihre demnächstige Abreise an, vielleicht nach Florenz, vielleicht weiter nach dem Süden, mit der Absicht, später wieder nach Toskana zu gehen. Zum Schlusse theilte sie der Gräfin die Bitte ihres Sohnes mit, ihm möglichst bald eine ziemlich bedeutende Summe Geldes zugehen zu lassen, ihre Ausgaben hätten die mitgenommenen Vorräthe beinahe gänzlich aufgezehrt.

Ich erstickte die schmerzliche Empfindung, die der Anblick dieser armen Mutter mit ihrem gefaßten Lächeln in mir aufsteigen ließ. Mehr und mehr ward ich froh, daß ich das Wort welches ihr unsagbaren Schmerz bereiten würde, nicht ausgesprochen. Ich wiederholte meine Besuche bei der alten Dame noch oft.

Weitere Briefe der jungen Gräfin trafen ein, alle überquellend von guter Laune. Sie hatten sich entschlossen, schrieb sie, die so wenig bekannte und doch so sehenswerthe Küste des adriatischen Meeres zu bereisen. Von Ravenna hatte sie sich nach Rimini begeben und dort dem Triumphbogen des Augustus gebührende Bewunderung gezollt. In Pesaro aßen sie zum Andenken an Rossini ein Gericht schmackhafter Macheroni.

Tags darauf besuchten sie Urbino und das Geburtshaus Raffaels; hier fand sich eine wohl benutzte Gelegenheit, alte und sehr schöne Majolika zu einem fabelhaft billigen Preise zu erwerben. In Ankona begrüßte man den Triumphbogen des Trajan und verrichtete seine Andacht vor dem Altar der Sta. Maria della Piazza. Von da wollten Sie nach Brindisi, um sich auf einem Speronare nach Sicilien einzuschiffen. Beim Gedanken an diese kleine Seefahrt gerieth sie in Entzücken. Bei Hektor, der seine Hand zu früh brauchen wollte, hatten sich in folge dessen wieder sehr lebhafte Schmerzen eingestellt und ihn genöthig, den Arm noch in der Binde zu tragen. Uebrigens versuchte er bereits sich der linken Hand zum Schreiben zu bedienen.

Die vollständige Seelenruhe, die aus diesem Briefe sprach versetzte mich in begreifliches Staunen. Beim Durchreisen dieser Berichte, die mit stets gleich bleibender Unbefangenheit und Heiterkeit abgefaßt waren, fragte ich mich immer wieder, ob ich nicht in dem Banne eines bösen Traumgesichtes gestanden und ob der Körper, den ich in Dijon auf eine Matratze hingestreckt gesehen hatte, wirklich und wahrhaftig der meines Freundes Hektor gewesen war. Leider konnte ein Zweifel daran nicht aufkommen.

Nach einer ziemlich langen Pause meldete ein aus Cantania abgesandter Brief, das wundervolle Land und Klima hätte sie bewogen, auf Florenz zu verzichten und es sei ihre feste Absicht, den Winter auf Sizilien zu verbringen. Sie hätten bereits Unterhandlungen wegen Ankaufs einer prächtigen, dicht an der Küste gelegenen Villa angeknüpft, deren Eigenthümer, Lord Stoodley, Sizilien verlassen und sein Grundstück deshalb spottbillig loschlagen wolle. An das Gebäude stieße ein Garten mit einer großen Terrasse aus schneeigem Marmor, zu deren Füßen eine hübsche Schraubenjacht, die Kleopatra, in einem kleinen Hafen schaukelte. Alles zusammen wäre für fünfmalhunderttausend Franken zu haben. Dem Briefe waren einige Zeilen mit Hektors Namen gezeichnet, angefügt, denen man ansah, daß sie mühsam mit der linken Hand zu Papier gebracht waren; sie enthielten die nöthigen Anweisungen, damit seine Mutter diese Summe flüssig machen und ihm schicken könne. In einem Postskriptum endlich war die Hoffnung ausgesprochen, beide Mütter würden, sobald das junge Paar sich häuslich eingerichtet habe, einen Theil des Winters bei ihm verbringen und sich an dem Anblicke des Glückes ihrer Kinder erfreuen.

Die Gräfin war zwar über diesen Entschluß ihres Sohnes erstaunt; sie kam jedoch seinem Wunsche nach. Frau von Pontalvo dagegen erklärte kurzweg, ihre Tochter müsse nicht recht bei Sinnen sein und auch ihr Schwiegersohn zeige sich nicht weniger unvernünftig. Kein normaler Mensch könne auf den Gedanken kommen, ein Grundstück in einem Lande zu kaufen, das am Ende der Welt lag, zu Füßen eines Vulkans, der sie von heute auf morgen verschwinden lassen würde. Sie, sie würde nie einen Fuß in die Villa setzen. Acht Tage später ließ sie ihre Koffer packen und gab ihrer Tochter von ihrer demnächst bevorstehenden Ankunft Mittheilung.

Aber wie sie eben abreisen wollte traf eine Depesche ein, welche sie ersuchte, ihren Besuch noch aufzuschieben; die Eheleute wollten auf der Kleopatra einen Ausflug längs den Küsten Griechenlands machen, vielleicht sogar würden sie sich bis nach Aegypten wagen. Das war Frau von Pontalvo denn doch

ganze Nacht und noch einen Theil des andern Tages auf dem Schlachtfelde gelegen; man hatte sie zuletzt gefunden, und man hatte zum Glück noch einen Wagen zur Hand. Das sei aber im Kriege auch nur ein Zufall. Wenn die Kriegsminister sagen, daß man sich durch eine Vermehrung des Trains gar nicht mehr werde bewegen können, so müsse Rüdiger darauf hinweisen, da ja in neuerer Zeit eine Menge Dinge zum Train hinzugekommen sind und noch hinzukommen werden. Er verweist hier besonders auf die Telegraphenwagen, und Anderes. Warum soll man da gerade bei der Sorge für die Verwundeten von der Vermehrung des Trains absehen?

Es ist ein Gedanke, der jetzt allgemein im Volke rege geworden, daß die Hilfe für die Verwundeten eine entsprechende sein müsse, entsprechend der Vermehrung und großen Entwicklung der Geschosse. Redner bespricht hierauf die Nothwendigkeit der Klärung der Schlachtfelder bei einbrechender Nacht. Wir haben die betreffenden elektrischen Apparate bis jetzt noch immer nicht, durch welche mit großen Reflektoren das Schlachtfeld strichweise beleuchtet wird und die Verwundeten aufgesucht werden. Dies sei gerade etwas, was von Wien aus durch die unermüdliche Ausdauer des Baron Mundy außerordentliche Verbreitung gefunden habe. England, Frankreich und Deutschland haben bereits diese Apparate — nur Oesterreich hätte sie noch nicht. Es wäre zu wünschen, daß die Militärverwaltung auch auf diesen Punkt Rücksicht nehmen würde.

Der Kriegsminister hat Billroth den verbindlichsten Dank seitens der Kriegsverwaltung ausgesprochen für die Sorge, mit welcher er darauf bedacht sei, den Greueln, die in einem Kriege zu erwarten sein werden, Linderung zu schaffen.

Kantonales.

Solothurn.

— Samstag Morgen circa halb 11 brannte es in Hägendorf. Mitten im Dorfe war in dem großen Strohhaus, das dem Konrad Frey, Maurer und Theodor Flury, Karls sel., gehörte und außerdem noch von den zwei Familien Dubler und Alwin Häfeli bewohnt war, Feuer ausgebrochen. Das Haus brannte rasch nieder. Zum Glück war völlig Windstille, sodaß weiteres Unglück verhütet werden konnte. Außer der Familie Dobler hatten alle ihre Fahrhabe versichert. Brandursache ohne Zweifel mangelhafte Kamineinrichtung.

Zürich.

— Der Erziehungsrath hat prinzipiell die Frage der Zulassung weiblicher Privatdozenten an der Hochschule bejaht und die Erziehungsdirektion beauftragt, an der staatswirthschaftlichen Fakultät bei bezüglichen Gesuchen Probevorlesungen anzuordnen.

— Die Versammlung der Kreditoren der Kredit-Bank Winterthur beschloß einstimmig die Eröffnung eines Civilprozesses gegen die Bankverwaltung und die Aufsichtsorgane. Professor Meili wurde als Kurator bestellt.

Bern.

— Die Armeekorpskommandanten, die Divisionäre und die Waffen- und Abtheilungschefs tagten Samstags Vor- und Nachmittags unter dem Vorsitz des Chefs des Militärdepartements zur Aufstellung der Vorschläge für die Armeekorpsstäbe.

Luzern.

— Der Große Rath hat die Frage, wo das Vermögen versteuert werden müsse, dahin entschieden: Von dem beweglichen Vermögen sind die fahrenden Schulden des Steuerpflichtigen in Abzug zu bringen. Der Ueberschuß ist steuerbares Vermögen, welches im Polizeiwesen da, wo der Eigenthümer oder dessen Stellvertreter wohnt, im Armenwesen aber in der Heimathgemeinde zu versteuern ist. Liegenschaften sind da zu versteuern, wo dieselben liegen. In allen Todesfällen soll ferner die amtliche Inventarisation eintreten. Die Nachsteuer soll bis auf zehn Jahre zurückgezogen werden.

St. Gallen.

— Einen originellen Instanzenzug hat das Bezirksgericht Neu-Toggenburg „erfunden": Es hatte einen Beklagten wegen Amtsehrverletzung zu drei Monaten Gefängniß und einhundert Franken Buße verurtheilt. Das Obergericht sah sich veranlaßt, diese Strafe auf acht Tage Gefängniß und fünfzig Franken Buße herabzumindern. Nun läßt sich das Bezirksgericht diesen Appellationsentscheid nicht gefallen, sondern es erläßt eine Erklärung, in der die Thatumstände des Falles angegeben sind und in der das Volk aufgefordert wird, selbst zu entscheiden ob das Obergericht oder das Bezirksgericht richtig geurtheilt habe.

Graubünden.

— Ein Jagdstücklein. In einer Gemeinde in der Maienfelder Furka passirte dieser Tage einem Kantonsbürger das Malheur, daß er das alte Sprichwort zu wenig beherzigte: „Du sollst dich nicht lassen erwischen." Er ging zu seiner Sicherheit mit seinem Stutzer in den Wald spaziren. Als er so in Gedanken dahinschlenderte, versperrte ihm eine Hirschkuh den Weg. Außer sich vor Angst, da er die Friedfertigkeit dieser Thiere nicht kannte, nahm er seinen Stutzer und schoß das Thier nieder, ließ es aber nicht im Wege liegen. Damit andere Leute den Weg passiren können und niemand erschrecke, nahm er, natürlich in guter Absicht, das Wild nach Hause, weidete es aus und spannte die Haut auf. Das Fleisch fand Unterkunft im Kamin. Doch die heilige Hermandad hatte davon Wind bekommen, machte dem unerschrockenen Jäger einen Besuch und siehe, die Haut kam zum Vorschein, der Kopf konnte im Jauchekasten aufgefunden werden, während das Fleisch alle war. Was für Schußgeld nun bezahlt wird, ist noch unentschieden. So viel ist aber sicher, daß der Jäger gerne darauf verzichten würde.

Waadt.

— Die kantonale gemeinnützige Gesellschaft hat in ihrer letzten Jahresversammlung eine Spezialkommission mit der Aufgabe betraut, die Arbeits-, Lebens- und Lohnverhältnisse der weiblichen Dienstboten, vor Allem der Kellnerinnen, einem eingehenden Studium zu unterwerfen und hierüber Bericht und Antrag einzubringen. Die Kommission hat sich mit den übrigen humanitären Vereinen des Kantons in Verbindung gesetzt und beantragt nun der gemeinnützigen Gesellschaft die Herausgabe einer Broschüre, durch welche die öffentliche Meinung über die Lage der Dienstboten und Kellnerinnen aufgeklärt werden soll; ferner Prüfung der Gesetze, die zu deren Schutz angerufen werden können, und endlich Einreichung einer von allen interessirten kantonalen Vereinigungen und den Sektionen internationaler Gesellschaften unterstützten Petition an die Bundesbehörden, mit dem Verlangen, die Kellnerinnen unter das eidgen. Fabrikgesetz zu stellen, oder aber durch Erlaß eines besondern Gesetzes die Frage namentlich auch hinsichtlich des Altersminimums zu regeln.

Ausland.

Deutschland.

— Weinbezug aus Italien. In dem Augenblick, da eine Erweiterung des Absatzgebietes der italienischen Verschnittweine in Deutschland als Folge der neuen Handelsverträge bevorzustehen scheint, ist es nicht ohne Interesse, einen Blick auf die Gestaltung des Absatzes italienischer Weine nach Deutschland im laufenden Jahre zu werfen. Nach der soeben von der italienischen Generaldirektion der Zölle für die Monate Januar bis einschließlich Oktober veröffentlichten Statistik sind im Ganzen während der fraglichen zehn Monate 900,267 Hektoliter Wein (in Fässern) aus Italien ausgeführt worden. Gegenüber dem Vorjahr, welches in dem gleichen Zeitraum eine Ausfuhr von nur 692,238 Hektoliter hatte, ist dies ein bedeutender Aufschwung; freilich sind die Ausfuhrmengen in den gleichen Monaten der Jahre 1889 und 1888 mit 1,271,029 beziehungsweise 1,552,174 Hektoliter damit noch lange nicht erreicht. Von dem Gesammtbetrag von 900,267 Hektoliter der Ausfuhr von 1891 (zehn Monate) sind 123,598 Hektoliter als nach Deutschland ausgeführt verzeichnet, gegen 84,405 Hektoliter im Vorjahre. Der Weinbezug Deutschlands aus Italien ist also ansehnlich gestiegen und hat fast genau den Betrag des gleichen Zeitraumes von 1889 (123,084 Hektoliter) erreicht, während die Einfuhr im Jahre 1888, gleichfalls in den fraglichen zehn Monaten, nur etwa die Hälfte (63,259 Hektoliter) betragen hatte.

Deutschland steht nunmehr unter den Bezugsländern italienischer Weine an dritter Stelle: den Hauptposten hat in den zehn Monaten des laufenden Jahres die Schweiz empfangen mit 332,364 Hektoliter. Wahrscheinlich aber stellt dies nicht durchweg den Eigenbezug der Schweiz zum Verbrauch dar, so daß wohl auch hievon noch ein beachtenswerther Theil auf deutschen Verbrauch italienischer Weine anzusetzen sein wird. (Diesen Nachsatz, den die „Münch. Neuesten Nachr." brachten, der wir diese Darstellung entnehmen, möchten wir in seiner Richtigkeit bezweifeln. Die Italiener dürften der Schweiz in Zollsachen daher entgegenkommen.) An zweiter Stelle finden wir Mittel- und Südamerika mit 166,533 Hektoliter. Es scheint übrigens, als sollten die großen Hoffnungen, welche der italienische Weinbau auf diese Ländergebiete gesetzt hat, sich nicht erfüllen; denn seit 1889 ist eine rückläufige Bewegung zu verzeichnen: in den ersten zehn Monaten von 1889 wurden dorthin 324,755, in jenen von 1890 noch 203,230 Hektoliter ausgeführt. Das eigentliche Schmerzenskind des italienischen Weinhandels ist die durch den Kampfzoll fast vernichtete Ausfuhr nach Frankreich. Gegen 803,484 Hektoliter in den zehn Monaten des Jahres 1888 finden wir 17,912 im Jahr 1891, immerhin noch etwas mehr als im Jahr 1890 (11,195 Hektoliter.)

Wenn die Handelsverträge dazu führen, die bisherige italienische Ueberproduktion an Wein auf die verschiedenen mit Italien in handelspolitische Annäherung tretenden Gebiete in angemessener Weise abzuleiten ohne deren eigener — qualitativ ohnedies ganz anders gearteten — Weinproduktion erheblichen Schaden zuzufügen, vielleicht sogar durch Lieferung guter und billiger Verschnittweine ihr zu nützen, so wird durch die handelspolitische Aktion eine von den Fragen in befriedigender Weise gelöst, welche für den Nationalwohlstand des befreundeten Landes von hervorragender Bedeutung sind.

Italien.

— Ein ehemaliger Ministerpräsident im Parlament. Am Samstag trat in der italienischen Kammer Crispi zum ersten Male auf. Die Kammer wohnte dem ersten parlamentarischen Auftreten Crispi's nach seinem Sturz anfänglich mit andächtiger Stille bei. Die Stimmung schlug indessen um, als er darlegte, er betrachte das Garantiegesetz nicht als Grundgesetz; das Gesetz wäre gut, wenn es im Vatikan Apostel gäbe und nicht Prätendenten. In diesen Ausführungen über die Unzweckmäßigkeit und den nicht statutarischen Charakter des Garantiegesetzes wurde der Expremier durch einen Zwischenruf aus dem Plenum unterbrochen, durch den die Anfrage an ihn gerichtet wurde, warum er alsdann das Gesetz nicht beseitigt hätte. Crispi erwiderte: Ihr ließet mir dazu keine Zeit, und begann sich nun, nachdem er mit großer Mäßigung zu sprechen begonnen, zu ereifern. Er zählte die Sünden der Rechten auf, die 1870 mehr als die Garantiegesetze bot und den Zustand schuf, der jeden Moment den Krieg herbeiführen kann. Diese Prophezeiung wurde mit Lärm und Lachen aufgenommen, Kundgebungen, die sich in verstärktem Maße wiederholten, als Crispi die seltsame Bemerkung machte, es hätte ihm widerstrebt, wie Rudini zu sagen, daß Oesterreich eines Tages an der Seite des italienischen Heeres kämpfen könnte. Im Uebrigen vertheidigte er die Triplallianz und die wachsenden Rüstungen. — Rudini sowohl wie Nicotera waren sehr glücklich in der Abwehr der gegen sie gerichteten Angriffe. Rudini sprach mit einem bei ihm ungewöhnlichen Selbstbewußtsein. Er erklärte, er sei glücklich, da Crispi die Neigung ausgesprochen, das Garantiegesetz abzuändern, daß endlich der erste Punkt gewonnen, der geeignet sei, eine klare Scheidung der Parteien herbeizuführen.

Der Premier erklärte weiter, mit seiner Bemerkung, daß im Kriegsfalle Oesterreich auf der Seite von Italien stünde, habe er durchaus nicht gesagt, daß Italien sich nicht selbst genügen könnte; er habe keinen Augenblick daran gezweifelt, daß Italien seine Einheit und Unabhängigkeit zu vertheidigen wüßte.

Nicotera erinnerte Crispi mit berechtigter Ironie daran, daß er, der seine Minister von allen Seiten nahm und die Parteien vollends verrichtete, am wenigsten berechtigt sei, von einem gegenwärtigen Regime der Rechten zu sprechen. — Nach Entgegnungen von Crispi und Bovio und nach einigen der Regierung zustimmenden Aeußerungen Barrazuoli's und Bonghi's beschloß die Kammer, den Antrag Curioni, worin das Vertrauen der Kammer zur innern und Kirchenpolitik der Regierung ausgedrückt wird, am Montag zu berathen. — Aus den Aeußerungen der Deputirten ging hervor, daß der allgemeine Eindruck ist, Crispi habe bei seiner Abrechnung mit der Regierung Fiasko erlitten.

Neueres und Telegramme.

Eidgen. Abstimmung

über den

Centralbahn-Ankauf.

Sonntag den 6. Dezember.

Gemeinden des Bezirks Aarau.

	Ja.	Nein.
Aarau	900	180
Biberstein	58	32
Buchs	167	38
Densbüren	64	94
Erlinsbach	103	87
Gränichen	201	161
Hirschthal	60	15
Küttigen	152	190
Muhen	102	83
Ober-Entfelden	172	60
Rohr	42	37
Suhr	170	101
Unter-Entfelden	78	40
Total	2269	1118

Aargauische Bezirke.

Aarau	2269	1118
Baden	716	3095
Bremgarten	446	2565
Brugg	1101	1890
Kulm	1840	1616
Laufenburg	292	2549
Lenzburg	1588	1378
Muri	269	2221
Rheinfelden	324	1655
Zofingen	2975	1212
Zurzach	771	1644
Total	12,591	20943

---

stark, und diesmal wurde sie ernstlich böse. Sie packte ihre Koffer aus, verzichtete darauf, Paris zu verlassen und miethete, um sich zu trösten, eine Loge in der italienischen Oper, deren Gastspiel soeben beginnen sollte.

Kantone.

Zürich	13905	49336
Bern*	36256	16,920
Luzern*	4801	13377
Uri	270	13,070
Schwyz*	516	5314
Obwalden	94	1658
Nidwalden	121	1385
Glarus	1082	3925
Zug	412	1957
Freiburg	3000	17000
Solothurn	5615	4419
Baselstadt	5545	2332
Baselland	4430	2530
Schaffhausen	590	6444
Appenzell J.-Rh.	4280	4866
Appenzell A.-Rh.	307	2333
St. Gallen	12085	27235
Graubünden*	4284	8670
Aargau	12591	20943
Thurgau	8226	8426
Tessin*	2529	1532
Waadt*	1532	37940
Wallis*	589	10136
Neuenburg*	2264	6371
Genf*	1057	5952
Total	126,281	274,067

* = Resultat unvollständig.

Bern, 5. Dez. Kriegsbereitschaft. Wie man vernimmt hat der Bundesrath die Anträge des Militärdepartements betreffend außerordentliche Kreditforderungen für Kriegs-Bereitschaft im Großen und Ganzen genehmigt

Genf, 6. Dez. B. Bei der heutigen Abstimmung über den Ankauf der Centralbahn haben 2100 Ja und 6200 Nein gesagt.

Nicht nur fand keine Vorversammlung statt, auch von den Radikalen nicht; kein Redner wagte sich für die Vertheidigung heran. Gestern fand man riesige Maueranschläge in rother, grüner, blauer und weißer Farbe, welche vor dem Unglück warnten; ja „Journal de Genève“ versuchte sogar nachzuweisen, daß der Ankauf der Centralbahn die fabelhafte Summe von 1178 **Millionen** Fr. kosten würde. Da hört denn doch noch mehr als der Verstand auf.

Stuttgart, 5. Dez. Nichtstrikende Buchdrucker belegten durch den Anwalt der Prinzipale mittels vorläufiger Verfügung des Amtsgerichts Stuttgart die gesammte Central-Invalidenkasse der Gehülfen mit Beschlag, um eine etwaige Verwendung der Kasse zu Streikzwecken unmöglich zu machen. Sofortiger Widerspruch wurde erhoben.

Wien, 5. Dezbr. Die Schweiz hat bezüglich des Einfuhrzolls für österreichisch-ungarisches Schlachtvieh bedeutende Konzessionen gemacht. Nur wenig ging die Schweiz dagegen im Zoll für Jung- und Nutzvieh zurück.

Wien, 6. Dezbr. Morgen Abend werden dem Abgeordnetenhause vorgelegt: die Handelsverträge mit Deutschland und Italien, die Markenschutz-Konvention und die Veterinär-Konvention mit Deutschland und die Abänderung der bisherigen Veterinär-Konvention mit Italien, dagegen werden die Handelsverträge mit der Schweiz und Belgien am Mittwoch vorgelegt.

Berlin, 5. Dez. Der Verein deutscher Studenten hatte bekanntlich aus Anlaß des Virchow-Helmholz-Kommerses an Virchow die anmaßende Zumuthung gestellt, daß er sich auf dem Kommers politischer Anspielungen enthalten solle. Es sind jetzt zwei Mitglieder dieses Vereins wegen der Doktor Virchow zugefügten Beleidigung relegirt worden.

Paris, 5. Dezbr. Dom Pedro, der ehemalige Kaiser von Brasilien, ist heute Nacht gestorben. Dom Pedro, 1825 geboren, wurde schon 1831 zum Kaiser gekrönt und verließ den Thron am 15. Novbr. 1889, durch eine Militärrevolution gezwungen.

Paris, 5. Dezbr. Dom Pedro wird in der Gruft Braganca in Lissabon beigesetzt. In Paris findet zu seinen Ehren eine kirchliche Feier statt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Herzog, Friedrich, Polizeikassaverwalter, in Baden, Eingabe bis 16. Januar. Werder, Bernhard Elias, Gärtner, in Ennetbaden. Eingabe bis 16. Januar. Zehnder, Johann, Bergmann, Dominis, von Birmenstorf. Eingabe bis 16. Januar. — Bremgarten. Jungfer Meier, Anna Maria, Kastoris, von Tägerig. Eingabe bis 14. Januar. — Brugg. Dolde, Mathäus, Bäcker und Wirth, in Brugg. Eingabe bis 6. Januar. — Lenzburg. Zobrist-Lüscher, Johann Ulrich, Kaufmann, von Hendschikon, in Seon. Eingabe bis 5. Januar.

Benefizia Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Joseph, Stuzlis, von Sarmenstorf. Eingabe bis 14. Januar. Huber, Josef Leonz, Maurer, Kruckers, von Oberwyl. Eingabe 14. Januar.

Geldstage.

Aarau. Zubler, Jakob, Taglöhner, von Hunzenschwyl, in Aarau; Amsler, Johannes, Posamenter, Johannesen, alt Gemeinderaths, von Densbüren, in Amerika. Eingabe bis 9. Januar. — Baden. Frau Keller, Maria geb. Fischer, Fidelis, in Wasserfallen, Gemeinde Unter-Siggenthal; Schärer, Fridolin, Bahnwärter, von Untersiggenthal, in Turgi; Pfister, Friedrich, Weichkäserei, zum Pflug in Baden. Eingabe bis 16. Januar. — Bremgarten. Baur, Alfred, Bäcker und Wirth zum Adler, in Sarmenstorf. Eingabe bis 11 Januar. — Brugg. Frau Meyer, Marianna geb. Münder, Gottfrieds, Schusters von Künten, in Schinznach wohnhaft gewesen; Müller, Johann, Küfer in der Au, Gemeinde Lauffohr; Süß, Heinrich, Schuster, Sohn, von Remigen, in Endingen. Eingabe bis 5. Januar. — Kulm. Lüthi, Rudolf, Wagner, von Holziken; Gautschi, Gottlieb, Harzfriedels, von Reinach; Müller-Steiner, Rudolf, Knecht, von Unterkulm, in Oberkulm. Eingabe bis 3. Januar. — Laufenburg. Weber, Lorenz Josef, von Wyl; Zundel-Kienberger, Sekunda, von Oeschen; Herzog, August, Küfer, von Hornussen. Eingabe bis 5. Jan. — Lenzburg. Läubli, Rudolf, Oelers, Bannwart, von und in Seengen. Eingabe bis 5. Jan. — Zofingen. Graber, Elisabetha, Fabrikarbeiterin, von Huttwyl, in Aarburg; Lanz, Samuel, Schmied, von Huttwyl, in Aarburg wohnhaft gewesen, nun unbekannten Aufenthalts. Eingabe bis 16. Januar. — Zurzach. Hauenstein, Gottfried, Bäcker, von Tegerfelden. Eingabe bis 8. Januar.

Geldstags-Rückzüge.

Bremgarten. Frau Villiger, Sophie geb. Berli, Küfers, in Bremgarten; Koch, Kasimir, Telegraphenarbeiter, in Wohlen; Koch, Alois, Maler, in Wohlen. — Kulm. Frau Bogo, Elisabeth geb. Eichenberger, Maurers, in Burg. — Laufenburg. Hollinger, Augustin, Metzger, von Büren, Gemeinde Gansingen; Stäubli, Karl, Schmied, von Sulz, in Kaisten. — Muri. Balmer, Andreas, Färbers, in Abtwyl. — Zurzach. Böhler, Johann, Metzger und Gemeinderath, von Mellikon.

Rehabilitationen.

Aarau. Gall, Rudolf, Halis, von Hirschthal; Iberg-Nußbaum, Jakob, von Küttigen. — Lenzburg. Döbeli, Anna Maria, Bäckers, in Seon. — Zurzach. Wittwe Meyer, Anna geb. Hauenstein, von Oberendingen.

Civilstandsnachrichten.

vom 28. November bis 5. Dezember 1891.

Geburten.

Dez. 2. Wilhelmine Elisabeth Marie, T. d. Richter, Victor Albert, Färber, von Elberfeld (Preußen), in Aarau.
„ 5. Johann, S. d. Huber, Johann Leonz, Schneider, von Fristach (Tirol), in Aarau.

Eheverkündungen.

Dez. 2. Bodmer, Gottlieb, Mechaniker, von Erlinsbach, in Schaffhausen und Keller, Maria Verena, Weißnäherin, von Ober-Endingen, in Aarau.

Todesfälle.

Nov. 30. Wernli geb. Nußbaumer, Anna, von Thalheim, in Aarau.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Dez. 6. Rosa Lina, T. des Arnold Siegrist-Hochuli, Schreiner von Liedertswyl, in Aarau.
„ 6. Maria Sophie, T. des Gottlieb Widmer-Diriwächter, Gärtner, von Hausen, in Schönenwerd.
„ 6. Hermann Adolf, S. des Hermann Häny-Hunziker Bäcker, von Kölliken, in Aarau.

Oertliches.

IX. und letzte Gaben-Liste

für **Meiringen, Graubünden** und **Rebstein.**

Vom 9. bis und mit 30. Nov. 1891.

An Baar:

Sammlung der Gemeinde Oberentfelden	Fr.	160. —
Ungenannt in A.	„	5. —
Sammlung der Gemeinde Buchs, Nachtrag	„	22. —
A. H. in A.	„	4. —
3. und 4. Mädchen-Gemeindeschule A	„	16. —
Verein Schweiz. Geschäftsreisender, Sektion Aarau	„	20. —
Sammlung der Gemeinde Biberstein	„	40. —
„ „ „ Densbüren-Asp	„	97. —
E. W. M. in A.	„	10. —
Ungenannt	„	5. —
Männerchor Suhr, Concertertrag	„	75. —
Sammlung der Gemeinde Unterentfelden	„	193. 70
„ „ „ Küttigen	„	200. —
„ „ „ Gränichen	„	200. —
„ „ „ Suhr	„	161. —
Vortrag vom 9. November	„	3889. 75
Total	Fr.	5098. 45

Abrechnung.

Einnahmen.

Aus der Stadt Aarau	Fr.	3522. 75
Aus 8 Gemeinden des Bezirks Aarau	„	1270. 70
Von auswärtigen Gebern	„	305. —
	Fr.	5098. 45

Ausgaben.

An Baar nach Meiringen	Fr.	2575. —
Nach Graubünden	„	1500. —
Nach Rebstein	„	1000. —
Für Depeschen, Porti, Frachtspesen, Vergütungen	„	23. 45
	Fr.	5098. 45

Aarau, 1. Dezember 1891.

A. Frey-Rybiner, Kassier.

In unserer Schlußsitzung vom 2. Dezember wurde der vorstehenden Rechnungsablage die Genehmigung ertheilt. — Wir fühlen uns gedrungen, allen denjenigen Corporationen und Privaten in Aarau, den Landgemeinden und von Auswärts, die den unglücklichen Miteidgenossen in so hochherziger Weise Bruderliebe bekundeten, den herzlichsten Dank auszusprechen. Ebenso verdanken wir den Expeditionen der „Aarg. Nachrichten“ und des Tit „Aarg. Tagblattes“ ihre Gratisaufnahme sämmtlicher Inserate.

Möge unsere vaterländische Unglückschronik endlich für lange Zeit verstummen, damit wieder frohes Aufleben der Gemüther und freudiges Hoffen für die Zukunft in unserem Volke Platz greifen kann.

Aarau, 5. Dezember 1891.

Namens des Hülfskomite der Kulturgesellschaft:

Der Präsident:
Dr. **G. Schenker.**
Der Aktuar:
J. Bozzard.

Kartoffeln weiße und rothe, vorzügliche Qualitäten liefert prompt
Gustav Hoch, Samenhandlung,
Aarau.
5340

Wochenmarkt in Aarau vom 5. Dezember 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60, p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—0. 00. Kalbfleisch Fr. 1. 90—2. 00., Schaffleisch Fr. 0. 00—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 60.—0. 00., dürrer Speck Fr. 0.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 10.—00., per Becken 00—00 Cts., neue per Becken 00 bis 00 Cts, Aukeu p. Kg. Fr. 2. 20—2. 30. Eier 1 Stück 10 Cts. Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Blumenkohl per Kopf 30—60 Cts. Rösikohl per Liter 35 Cts. Rübli gelbe 10—12 Stück 10 Cts. Rüben weiße 10—12 Stück 10 Cts. Lauch per Stengel 5 Cts. Birnen 6 Paar 10 Cts. Spalierbirnen 1—2 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 Paar 10 Cts. Nüsse 10 Höck 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Temperatur in Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Prozente.	Witterung
6.	Mittags 1 U.	+ 3,5	735,3	772,5	W$_0$	91	bedeckt
6.	Abends 9 „	+ 2,5	735,0	772,2	SW$_0$	100	Nebel
7.	Morg. 7 „	+ 2,5	731,2	768,4	SW$_0$	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,1 °C. Maximum + 3,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Hülsenfrüchte
bei Abnahme von 10 bis 100 Kilos
Engros-Preise.



Perlböhnli
Soissonbohnen
Erbsen gelbe und grüne
Linsen große neue
Reis in 3 Sorten
Ulmergerste dito.
Haferkernen
Hafergrütz & Gries
Kümmich
Panniermehl
Tabioca
Sago ꝛc.

empfiehlt höflichst **Gustav Hoch in Aarau.**

Jahr- & Viehmarkt in Lenzburg.
Donnerstag den 10. Dezember 1891.

Verkaufs-Steigerung.

Frau **Verena Gysi geb. Dätwyler,** Rudolfs, Zimmermanns sel. Wittwe von und in Buchs, bringt **Donnerstag den 10. Dezember nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Bären** in Buchs, die nachbezeichneten Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche

Verkaufssteigerung:



1. Ein **Antheil Wohnhaus nebst Scheuerwerk** im „Loch,“ unter Nro. 46 b des dasigen Brandkatasters um **Fr. 1000** geschätzt u. brandversichert.
2. Ca. 4,50 Aren **Krautgarten und Hausplatz,** grenzend ꝛc., Schatzung **Fr. 270.**
3. Ca 6,75 Aren **Bahnacker** im obern Wynenfeld, grenzend ꝛc., Schatzung **Fr. 305.**
4. Ca. 4,50 Aren **Rüti im obern Wynenfeld,** grenzt ꝛc. Schatzung **Fr. 205.**

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt.
Kaufslichhaber ladet höfl. ein
Buchs, den 3. Dezember 1891.
5538
Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Gesucht.
Ein intelligenter **Knabe** als **Auslaufer.** Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Blts. unter Chiffre Nr. 105 K. 5568

Gesucht. 5552
Für sofort in eine Buchbinderei ein junger **Bursche** und ein **Mädchen.** Auskunft bei der Expedition.

Zu verkaufen.



Ein schöner **Jagdhund** unübertrefflicher Stecher u. guter Jager.

Entlaufen.
Eine Färbige **Katze,** weiß, grau und schwarz. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben in Nr. 69 Pelzgasse.

H. Baumann-Gysi in Aarau verkauft ein großes, schönes
Stierenkalb
zum Abtränken. 5566

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** sammt Küche und Wassereinrichtung nebst Holzkammer und Keller, kann sogleich bezogen werden an der Bahnhofstraße Nr. 1023. 5567

Kirchenzeddel.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.
Dienstag den 8. Dezember:
(Marienfest.)
Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachm. ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Vereinschronik.

Historische Gesellschaft & Kunstverein.

Montag den 7. Dezbr., Abends 8 Uhr im „Kreuz."

1. Herr Direktor Meyer: Das St. Georgskloster in Stein am Rhein.
2. Herr Kantonsstatistiker Näf: Altmexikanische Schrift- und Baudenkmäler.
3. Vorweisung von Photographien aargauischer Burgen durch Herrn Müller.

Neue Sachen in
Filigranarbeiten
das Material dazu sehr billig, weil direkt aus der Fabrik bezogen. Anleitung ertheilt
G. Hagenbuch, Wollhdlg.

Taschentücher

in Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Bordüren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.
J. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.
Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436

Zinnartikel.

Bettflaschen in 3 Größen, Kaffee-, Eß- & Servierlöffel, sowie noch eine Parthie **Zinnspielwaaren** empfiehlt
5548 **F. Wehrli,** Casino.

Soeben traf ein:
Adolf Frey (Prof. in Aarau)
Erinnerungen an Gottf. Keller.
Geh. **Fr. 4,** geb. **Fr. 5. 35.**
H. R. Sauerländer's
Sort.-Buchhandlung **Aarau.**

Bringe in empfehlende Erinnerung:
Nähmaschinennadeln
für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität.
Brooks Maschinenfaden
500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,
Maschinen-Oel
offen und in Fläschchen,
Oelpinthen, Saiten ꝛc. ꝛc.
Sessel-Flechtrohr
prima Qualität,
Bienenkorb-Bast, Meerrohr,
Möbel-Klopfer,
Corset-Fischbein
Ed. Müller, Schirmfabrkt.,
4502) Aarau.

Malaga Zweifel

offen und in Flaschen.
Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.
Zu beziehen bei 5426
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Von heute an täglich frische
Birnenweggen
E. Buser, Bäcker.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper,** Metzger.

Englische Anthracitkohlen.
Die beste Kohle für fortwährend brennende Füllöfen, vollständig schlackenfrei, sparsam verbrennend, größte Heizkraft empfiehlt 5498
Otti-Hitz, Holzhandlung.

Danksagung.

Für die liebreichen und ehrenvollen Kundgebungen, welche meinem innigst geliebten Vater

Herrn Carl Franz Weller,
alt Bezirkslehrer v. Liestal & Aarau und alt Schulinspektor von Baselland

beim Hinschiede gewidmet wurden und für die aufrichtige herzlichste Theilnahme, die unserer Familie zu Theil geworden, spreche ich allen Freunden und Bekannten Namens der trauernden Hinterlassenen unsern tiefgefühlten wärmsten Dank aus.

Islikon, 5 Dezember 1891.

Die tieftrauernde Tochter:
Emilie Rossel-Weller.

Pelzwaaren.

Hasenmuffe Fr. 1. 90 an mit Schachtel und Schnur zum Anhängen.
Bisam „ ächt Fr. 6. 25 an.
Iltis immit Fr. 6. 75 an.
„ ächt Muff und Kragen oder Boa ganze Garnituren von Fr. 25 an.
Große Auswahl von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.
Muffe von Fr. 4. 50 an mit Garantie für Dauerhaftigkeit.
Halte mich bestens empfohlen, besonders nächsten Klausmarkt den 9. Dezember.
Waldshut **Ed. Sänger,** Kürschner.
Mein Stand ist mit rother Firma versehen.
Große Auswahl in **Gummischuhen** (Galoschen.)

Festgeschenke!

Divans, Canapeés, Fauteuils,
Arbeits-, Fantasie- & Rohrstühle,
sowie
gemalte Fenster-Storren, Spiegel,
Tisch- u. Kommoden-Teppiche, Bettvorlagen,
Linoleumteppiche.
Das Montiren von Weihnachtsarbeiten wird bestens besorgt
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.
Ad. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Ueber die Brod- & Fleischlieferung

für die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein

pro I. Quartal 1892 wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Bewerber haben ihre diesbezüglichen Angebote bis **13. Dezember nächsthin** an den Präsidenten der Direktion: Hrn. Dr. Schenker in Aarau, schriftlich einzureichen, wo auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. 5555
Die Direktion der Anstalt.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine reichhaltige Ausstellung in

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Kegel-, Hasen- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböcke mit **Säge, Ringwerfen & Reifenschießen, Fallschirme & Turner** z. Aufziehen, **Lebensrad & Zauberlaternen, Zählrahmen,** fein und ord. **Ballwurfspiele** und **Kasperfiguren, Baukasten** in Holz und Stein, **Mosaiklegen** in neusten Dessin, **Würfelzusammensetzspiele** mit neusten Bildern, **Zauberaparate & Radschläger, Tisch- & Cartencroquetsspiele,** Stelzen — Schlitten — Peitschen, **Stoßbänken** in allen Größen, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde** und **Pferdeleitseile, Kühe, Holz- & Fellpferde, Pelzthiere,** in allen Größen und Preisen. **Ménagerien, Pferde- & Kuhställe, Kasperli-** und **Schattentheater,** Circusreiter und laufende Eidechsen.

Waffen: Gewehre, Bögen Armbrüste Pistolen und Munition Kanonen Trommeln, Säbel Trompeten.



Zinnsoldaten: Cavallerie und Artillerie Schlachten neueste, solide Festungen Zischako.

Steinbau- und Ergänzungs-Kasten.

Gesellschaftsspiele
in vielen Neuheiten:
Combinations-Eisenbahn Reise d. d. Schweiz, Halma-, Nonnen-, Pagoden-, Reiseschachspiele, Anektiren, Kugel-Quartett und 6faches Spiel-Magasin. Bilder-, Rahmen- und Figuren-, Zahlen-Lotto-, Räthsel-, Lotteriespiele. Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter. Stein- u. Rational-Dominos. Gänse-, Ring, Feder und Stäbchen-Spiele. Feine Schach- und Damen-Bretter in allen Preislagen. Angelspiele, nebst vielen couranten und bekannten Spielen.
Solide **Nähkasten** mit Kissen von Fr. — 60 Cts. bis Fr. 8. —. **Cassetten, Handschuh-, Toilette-** und **Mouchoirkasten.**

Neuheiten für Mädchen:
Größte Auswahl in elegant gekleideten **Puppen** und **Täuflingen, Puppenköpfen** u. **Körper** ꝛc. **Kinder-** und **Puppen-Stühle, Zimmerschaukeln, Puppenzimmer** (leer und möblirt), solide **Kochherde** und **Küchen, Thee-** u. **Kaffe-Porz.-Service, Glätte-Bretter** und **Bügeleisen,** einzelne **Möbeli, Portrait** und **Spiegeli.** Neueste **Bilderbücher** u. **Selbstbeschäftigungsspiele,** reizende **Fahr-Figuren** und **Pelz-Thierchen, Wollschafe, Sparkässeli** u. billige **Cassettli. Gummi-Puppen** und **Gummithierchen. Schultaschen** u. **Tornister. Schreibmappen, Schreib-Materialien, Feder-** und **Mal-Kasten. — Gartengeräthschaften, Fahrglocken** und **Beckenschläger,** Aufstell-Schachteln. Städte — Dörfer — Jahrmärkte — Sandspiele und Sandformen, Magnetsachen — Stickereien, Täschchen und Nécessaires.

Solide schöne **Schaukelpferde** und solide **Handfahrwagen,** mit und ohne Sitz.
Effektvolle brillante **Christbaumverzierungen, Kerzli, Kerzli-** und **Confekthalter.**

NB. Sämmtliche oben benannten Artikel sind ziemlich in allen Preislagen ausgestellt, ferner enthält die Ausstellung noch eine zahllose Menge ganz billige und lustige **Spielsachen:** ebenso in praktischen und nützlichen **Quincaillerien** zu Geschenken passend, z. B.: **Hand-** und **Mundharfen, Taschenmesserli, Notizbüchli,** größte Auswahl in **Börsen, Schmucksachen,** sämmtliche **Kammartikel, Parfumerien, Herren-** und **Damenuhrketten, Spazierstöcke.** Jeder w. Besucher wird etwas Passendes, und genügende Auswahl, billige und bessere Sachen finden. Zum freien gefl. Besuche seines Magasins ladet höfl. ein

„Preise sind äußerst billig berechnet."

Hemmeler-Hassler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Der **diesjährige**

Coupon-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen gegen Baar, beginnt mit **Montag den 23. November,** und mache die verehrl. Kunden ganz speziell aufmerksam **auf die ausnahmsweis billig gestellten Preise.**

7 Meter reinwollenen Stoff für ein vollständig elegantes Damenkleid nur	Fr. 12. —.
3 Meter 30 Bukskin Stoff genügend zu einem ganzen Anzug reinwollen und nadelfertig	„ 13. 50.
Tuch-Coupon zu Hosen, Rock, Damen-Jacquette oder Knabenkleidern reichend nur	„ 5. —.
Große **gesteppte Bettdecken**	„ 6. —.

Ein größerer Posten

Resten aller Art,

besonders **Plüsch & Fantasie-Woll-Möbel-Resten, Flanell** für Unterkleider, Morgenkleider und Blousen, **Cotonnestoffe, Alpaine, Rockstoff & Baumwollzeug** ꝛc. ꝛc., wegen Anhäufung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen. 5292

Zur freien Besichtigung ladet ergebenst ein

Charles Dreifuß, vordere Vorstadt, **Aarau.**

Taschentücher mit buntem Rand.

Kinder-Taschentücher.

Feinene
Taschen-Tücher
in **bester Qualität,** weiß und gefarbt, empfehlen
We. Kiefer & Cie.
Monogramme
werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.

Taschentücher mit Initiale.

Gefarbte baumwollene Taschentücher.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Tapetenhandl. Worben (Aargau)

Aarau, Dienstag 8. Dezember 1891. № 288. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Zur Volksabstimmung.

Wenn je eine Abstimmungsvorlage mit wenig Mühe zu Fall gebracht werden konnte, so war es diejenige über den Centralbahnankauf. Mit den zwei Wörtchen „zu theuer" waren Tausende ohne große Ueberredungskunst für das Nein zu gewinnen. Wie viele werden wohl ernstlich geprüft haben, ob die Pfeife wirklich zu theuer bezahlt gewesen wäre? Und doch gab es Preßstimmen, welche sich unsäglich Mühe gaben, das Zahlenmaterial des Eisenbahndepartementes als unrichtig hinzustellen und den „zu theuren Preis" stetsfort an die Wand zu malen.

Die Vorlage ist gefallen; bei schwacher Betheiligung hat das Schweizervolk mit 281,359 gegen 129,615 Stimmen den Centralbahnankauf verworfen. Zweifelsohne gibt es unter den Verwerfenden Viele, welche damit nicht auch die Idee der Staatsbahnen verwerfen. Allein man darf sich doch keiner Täuschung hingeben, daß diese Idee einen mächtigen Stoß erlitten hat, und die Befürworter des Privatbetriebes werden sich gekräftigt fühlen.

Am meisten zu bedauern ist die Thatsache, daß die Centralisationsidee nicht gefördert wurde. Man bleibe doch weg mit den kleinlichen Mitteln der Centralisation, wenn man das größte und wichtigste Gebiet der Oeffentlichkeit, das moderne Verkehrswesen, nicht dem Bunde anvertrauen will. Bereits macht sich das Kantonsenthum daran, sich in demselben seine Position zu sichern. Den zwei Dutzend kantonalen Regentencollegien soll Gelegenheit geboten werden, wenigstens zu Kreiseisenbahnräthen avanciren zu können, wenn es nach dem Programm der Herren Keel und Python geht.

Der Eisenbahnankauf erschien in seinen ersten Stadien nicht als eine Frage der Parteipolitik. In Bern haben die Radikalen und Ultramontanen für denselben gestimmt. Erst im Verlaufe der Campagne wurde ultramontanerseits mehr oder weniger verblümt oder ganz nakt der Anlaß dazu benutzt, einer Stärkung des Bundesgewalt entgegenzuarbeiten. Die Losung kam von Luzern aus, ging über Freiburg nach St. Gallen und zeitigte hier einen Häutungsprozeß, wie er in der Geschichte der neuen schweizerischen Politik ohne Beispiel ist. Die wüthendsten Vertheidiger des Ankaufs wurden über Nacht dessen Gegner. Böse Beispiele verderben gute Sitten, und so war es gar nicht zu verwundern, daß auch unsere aargauischen Ultramontanen von einer „gemeinsamen Aktion" mit den übrigen Parteien nichts wissen wollten und daß der Vertreter des Einerkreises, der noch in Brugg sich zum Ankauf bekannt hatte, vor Thorschluß ein ander Lied sang.

Immerhin ist das St. Galler Resultat sehr beachtenswerth. Der meiste Lärm, zuerst für, dann gegen, wurde in der dortigen „Ostschweiz" gemacht. Trotz der herzinnigen Eintracht der dortigen Ultramontanen und Sozialdemokraten in der Ankaufsfrage, lieferte St. Gallen noch nahezu die Hälfte Ja, eine Erscheinung, die nicht sehr zu Gunsten der Projektmacherei der „Ostschweiz" spricht.

Großartig verworfen haben die Welschen und der Nordostbahnkanton Zürich. Die Centralbahnkantone Bern, Basel, Baselland und Solothurn haben angenommen.

Was wird nun geschehen? Es werden sich viele Köche an den Brei setzen und ihn — noch weiter verderben. Es wird auch davon gesprochen, durch eine sofortige Unterschriftensammlung auf Reduktion der Tarife auf die ursprüngliche konzessionsmäßige Höhe zu dringen.

Unterdessen werden alle, welche einer Idee wegen ihr Ja zur Urne getragen, sich damit trösten müssen, daß gute Ideen wohl auf Zeit zu verschütten, aber nicht auszurotten sind.

Eidgenossenschaft.

— Gesellschaft schweiz. Landwirthe. In der Versammlung vom 4. dies hielt Herr Professor Krämer einen Vortrag über die Entwicklung der Maßregeln zur Hebung der Rindviehzucht durch den Bund. Diese Maßregeln beginnen mit den 1880er Jahren und der erste gesetzliche Akt ist der Bundesbeschluß vom 27. Juni 1884 betreffend Förderung der Landwirthschaft. Vermöge dieses gesetzgeberischen Erlasses richtete dann der Bund seine Thätigkeit vornehmlich auf die Verabreichung von Beiprämien an die Zuchtstierhaltung, auf die Prämirung von Zuchtfamilien und auf die Bewilligung von Subventionen an die Viehzuchtgenossen- Die gesammten Geldopfer des Bundes und der Kantone zur Hebung der Rindviehzucht belaufen sich jetzt jährlich auf 450,000 Fr. und werden bald eine halbe Million erreicht haben.

Professor Krämer schloß mit dem einstimmig genehmigten Antrage, es sei eine Kommission zu ernennen, welche die Fragen zu prüfen hat, ob nicht die Behörden zu ersuchen seien: 1. für die Prämirung von Zuchtbeständen die Kreise der Privaten und der Genossenschaften auszuscheiden; 2. die Gründung von Viehzuchtgenossenschaften durch Verabreichung von Subventionen zu erleichtern; 3. auf weitgehende Garantie für richtige Führung der Zuchtbücher durch die Genossenschaften möglichst bald bedacht zu sein. Endlich soll die Kommission die vom eidgenössischen Landwirthschaftsdepartement ausgearbeiteten Belegbücher einer Prüfung unterziehen.

In zweiter Linie erstattete Professor Landolt Bericht im Namen der Kommission für Kranken- und Unfallversicherung land- und forstwirthschaftlicher Arbeiter. Die von der Kommission formulirten Anträge wurden ohne wesentliche Aenderung genehmigt.

— Die Neutralität Nordsavoyens. Darüber wird der „Frankfurter Zeitung" u. A. aus Bern berichtet: Das Recht der Schweiz, das neutralisirte savoische Gebiet im Kriegsfalle zu besetzen, ist ein auf dem französischen Eigenthum haftendes vollberechtigtes Servitut. Ob die Schweiz im Kriegsfalle Savoyen besetzen wolle, ist ein Recht, das die Schweiz gegebenen Falles gebrauchen oder nicht gebrauchen kann. Unmittelbar vor Ausbruch des deutsch-französischen Krieges hat der Bundesrath dieser Auffassung deutlich Ausdruck gegeben. In der Neutralitätserklärung zu Handen der Mächte vom 18. Juli 1870 erklärte der Bundesrath, er werde vom Rechte, Savoyen zu besetzen, Gebrauch machen, sofern ihm solches zur Sicherung der schweizerischen Neutralität oder der Integrität des schweizerischen Gebietes erforderlich erscheine. In einer besonderen an Frankreich gerichteten Note vom 12. Aug. 1870 erklärte der Bundesrath ferner, die Besetzung von Nordsavoyen würde er der französischen Regierung anzeigen, damit diese ihre allfälligen Truppen zurückziehen und über die Ausübung der Civil- und Militärgewalt (welch erstere die Schweiz nicht beanspruche), eine Verständigung stattfinden könne. Die Erfolge der deutschen Waffen veranlaßten Frankreichs Regierung im Jahre 1871, dem Bundesrathe zu erklären, sie sei bereit, mit der eidgenössischen Regierung über die Situation der neutralisirten Bezirke Savoyens in Verhandlungen zu treten. Der Bundesrath erklärte seine Bereitwilligkeit und sprach überdies den Wunsch aus, es möchte möglichst bald eine Konferenz zur Behandlung dieser Angelegenheit zusammentreten. Zu weiteren Verhandlungen scheint es bis jetzt nicht gekommen zu sein.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Eingesandt.) Am 1. sind auf dem schönen Aussichtspunkte auf „Lindenhöhe" (neue Hungerberg-Promenade) zur Erinnerung an die Bundesfeier vom 30. August verflossenen Sommers drei Eichen — sogeheißene Bundes-Eichen — gepflanzt worden. Es sollen dieselben ein bleibendes lebendiges Denkmal bilden für den eidgenössischen Bundesschwur und zugleich für das 600jährige Bestehen der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die schönen jungen Eichen wurden den Kulturen des nahen Stadtwaldes Hungerberg enthoben und durch freundliches Entgegenkommen der Eigenthümerin des betreffenden, schon früher für die Anlage zur Verfügung gestellten Landes, der Frau Sauerländer-Custer, das Eigenthum der Bäume für die Stadt Aarau gesichert.

Wir wünschen nun den Bundes-Eichen ein fröhliches Gedeihen! Mögen sie, Angesichts unserer lieben Heimat, des freundlichen Aarethales und der Alpenfirnen im

---

15

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Da erhielt ich eine Depesche von meinem Oheim, die mich sofort nach Dijon aufbrechen hieß. Ich leistete wie immer Gehorsam, ohne mich jedoch mehr als gewöhnlich zu beunruhigen. Aber wie der Schäfer in der Fabel, der so manches Mal „Zu Hilfe, der Wolf, der Wolf!" ohne Grund geschrien hatte und schließlich, als der Wolf ihm eines Tages wirklich seine schönsten Schafstein raubte, keinen Glauben mehr fand, so sollte auch mein armer Oheim den Tag kommen sehen, wo die unerbittliche Krankheit sich an seinem Lager niederließ, ohne mehr zu weichen. Ich fand ihn im Bett, das Gicht stieg zum Herzen auf und drohte ihn zu ersticken. Ich hatte nicht nöthig, mich der liebevollen Theilnahme zu erinnern, mit welcher er mich gepflegt hatte, um ihm sogleich als unermüdlicher Krankenpfleger nahe zu bleiben. Aber aller meiner Hingabe zum Trotz hatte ich den Kummer, ihn nach nur wenigen Wochen in meinen Armen entschlafen zu sehen. Dieser alte Lebemann starb in festem Vertrauen auf seinen Gott, doch noch an seinem Sterbetage mußte ich ihn auf dem Laufenden halten mit dem neuesten Gesellschafts-Klatsch und ihm das Thun und Treiben in der großen Welt und den Klubs, die Vorgänge hinter den Coulissen erzählen, das ich mir zu diesem Zwecke jeden Tag aus den Zeitungen zusammenlas. Nachdem ich ihm den Dienst erwiesen und ein wenig Ordnung in seine Hinterlassenschaft, die mir zufiel, gebracht hatte, ging ich nach Pari zurück.

Ich fand die Gräfin von Hériville nur mehr als einen Schatten ihres früheren Selbst. Ein inneres Leiden, das sie seither allen den Ihrigen sorgsam zu verbergen gewußt hatte, fraß an ihrem Leben und brachte sie, ohne daß ihr stetes Lächeln deshalb verschwand, mit jedem Tage dem Jenseits beängstigend schnell näher; betrübt über die Abwesenheit ihres Sohnes fühlte sie sich doch glücklich, da sie ihn glücklich wußte. Die Krankheit griff so schnell um sich, daß ihr Bruder, der Herzog von Sambleuse, es für geboten hielt, eine Depesche nach Catania zu schicken, die über den Zustand der Kranken Nachricht gab und sofortige Rückkehr anempfahl. Als Antwort traf ein wohl von einem Agenten aufgegebenes Telegramm ein: Die Cleopatra habe sich wieder auf die Fahrt gemacht, der Bestimmungsort sei unbekannt, doch man vermuthe Tunis und Algerien. Die Gräfin starb, ohne den Trost gehabt zu haben, ihren Sohn in ihren letzten Augenblicken neben sich zu sehen.

Nach ihrem Tode war ich in meinem Handeln ungehindert, Herr meiner Zeit und, Dank meinem Oheim, eines unabhängigen Vermögens, hielt mich nichts mehr zurück, meine Pläne zur Ausführung zu bringen und den Spuren der Mörder zu folgen. Ich traf dazu meine Vorbereitungen, die nicht viel Zeit erforderten. In meinem Koffer zu unterst packte ich die Kleider, die Oakley die Bahnstrecke entlang weggeschleudert hatte — das einzige Ueberführungsmittel, das in meiner Hand war — darüber mir gehörige Kleidungsstücke und gute Waffen. Eine ansehnliche Geldsumme hatte ich bereits flüssig gemacht, so machte ich mich auf den Weg nach Sizilien.

In Marseille wurde mir die erste Ueberraschung zu Theil. Beim Ueberfliegen eines Lokalblattes las ich was folgt:

„Der „Akbar" bringt nachstehende Neuigkeit:

Eine Vergnügungsjacht, die Cleopatra, im Besitze des Grafen von Hériville, ist kürzlich angesichts des Kap Matifu untergegangen. Eine Flasche, welche Nachrichten enthielt, die keinen Zweifel mehr an dem traurigen Schiffbruch aufkommen lassen, ist von einem Küstenfahrer aufgegangen, desgleichen eine Planke, die den Namen des Fahrzeugs trägt. Man befürchtet, daß die Kleopatra mit Mann verloren ging. Der Eigenthümer der Yacht und seine junge Frau befanden sich an Bord."

Das Blatt fügte hinzu: „Die Familie von Hériville trifft ein Schlag nach dem andern. Nur vor wenigen Wochen wurde die Frau Gräfin-Wittwe zur letzten Ruhestätte geleitet, heute raubt der Tod ihren einzigen Sohn und mit ihm die, mit welcher er vor kurzem den Bund fürs Leben geschlossen hatte. Es ist ein alter, großer Name, der hier erlischt.

Wie ich diese Nachricht aus der algerischen Zeitung las, stutzte ich doch einen Augenblick. Beruhte sie auf Wahrheit? Sollte ich glauben, daß die Vorsehung diesen beiden Elenden ihr Recht hatte angedeihen lassen und mußte ich die mir gestellte Aufgabe durch die Hand desjenigen vollbracht ansehen, dem niemand, sei es in dieser, sei es in jener Welt, entgeht? Ich konnte einen Zweifel daran nicht aus dem Innern bannen, der bald der festen Ueberzeugung Platz machte, daß ich da vor einer letzten List dieses Pärchens stände, das in den Künsten des Betrugs und des Verbrechens seinen Meister suchte. Allen Vortheil, den sie aus ihrer Lage ziehen konnten, hatten sie sich zu Nutze gemacht; sie hatten begriffen, daß der Tod der alte Gräfin, von welchem sie vor ihrer Abreise Nachricht gehabt haben mußten, eine längere Abwesenheit, ohne gerechtes Staunen zu erregen, unmöglich machte; da hatten sie die Lösung ausgeheckt, die auf die natürlichste Rolle, die sie seit sechs Monaten mit unerhörter Kühnheit und Glück spielten, ein Ende setzte.

Sobald Hektor und seine Frau für todt galten, war alles zu Ende. Kein Verdacht konnte die Mörder mehr erreichen, keine Verfolgung in Szene gesetzt werden. Der eine streifte eine Persönlichkeit ab, die vorzustellen ihm Mühe kostete, die

Hintergrunde, sich froh und freudig entwickeln und stets auf ein Geschlecht herabschauen können, das der starken Ahnen würdig ist, die den Schweizerbund beschworen, denselben aber auch mit ihrem Blute besiegelt haben!

— Aarau. (Korr.) Konsulardistrikt der Vereinigten Staaten. Ausfuhr im Monat November der Strohwaaren Fr. 242,738, Seidenbänder Fr. 59,661. 70, Tricoterieaaren Fr. 15,731. 05, Papier Fr. 4,189. 20, total Fr. 322,319. 95.

— Der Bäckerverein des Bezirks Zofingen hat beschlossen, die Müller zu verhalten, den letzten Mehlaufschlag, als einen unbegründeten wieder rückgängig zu machen.

— In der „Botschaft" ist zu lesen: Damit arme Geisteskranke, die von den Gemeinden keine Unterstützung erhalten, doch in der Irren Anstalt Königsfelden Aufnahme finden, wurde vor Jahren für diese Unglücklichen ein „aargauischer Hülfsverein" gegründet, welche nach dem fünften Bericht vom Jahr 1891 — 1201 Mitglieder zählt, und einen Betrag von Fr. 3573. 20 Rp. zu Stande brachte. In diesem Verein finden sich Mitglieder aus allen Bezirken. Wohl Jeder wird finden, daß diese freiwilligen Unterstützungen für arme Geisteskranke, die weder von ihren nächsten Angehörigen, noch von ihren Gemeinden eine Unterstützung erhielten, als die edelsten Liebesgaben bezeichnet werden dürfen. Es muß deßhalb um so mehr das tiefste Bedauern ausgesprochen werden, daß der ungetreue Verwalter Meyer in Königsfelden von diesen gesammelten Liebesgaben pro 1891 die bedeutende Summe von Fr. 2384. 85 Rp. sich angeeignet resp. unterschlagen hat. Von dem Jahr 1891 eingesammelten Betrag der Franken 3573. Rp. 20 Rp. blieben also pro 1891 nur 1188 Fr. 35 zur Verwendung übrig!! Warum hat der Staat diese Gaben nicht der Aarg. Bank als Depositum anvertraut?

— (Korr.) Wie nothwendig die Einführung der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule ist, beweist die jüngst erfolgte Schlußnahme einer größern industriellen aarganischen Gemeinde.

Die neueste regierungsräthliche Verordnung betreffend Verlegung des Unterrichtes auf die Tageszeit stieß daselbst bei Wiedereröffnung der Schule am 1. November bei den pflichtigen Schülern auf derart entschlossene Opposition, daß von der Durchführung der Verordnung abgesehen werden mußte.

Eine von vielen Unterschriften bedeckte Petition verlangte die Verlegung des Unterrichtes auf die Abendstunden. Die infolge dessen einberufene Gemeindeversammlung beschloß die Aufhebung der bürgerlichen Fortbildungsschule.

Auf gestellten Antrag eines einsichtigen Freundes dieser Schule, der auf das in Aussicht stehende Obligatorium hinswies, kam in der Folge folgende Schlußnahme zu Stande:

Die bürgerliche Fortbildungsschule mit Obligatorium und Beitrag seitens des Staates ist aufgehoben, dagegen von der Gemeinde aus wieder restituirt. Der Besuch ist obligatorisch. Absenzen werden durch den Gemeinderath bestraft.

Wir enthalten uns hier eines Urtheils über die Schlußnahme der im ganzen schulfreundlichen Gemeinde. Wir wollen auch nicht untersuchen, in wie weit bei derselben einerseits das pekuniäre, jedenfalls sehr minime Interesse und anderseits die Oppositionslust mitgewirkt haben. Dagegen können wir uns nicht enthalten, die bezüglichen Einrichtungen anderer Kantone, insbesondere diejenige unserer solothurnischen Nachbarn, zum Vergleich herbeizuziehen. So lange das Obligatorium der Fortbildungsschule im Aargau und eine einzig dadurch mögliche Organisation der Schule auf sich warten lassen, wird man kaum die geringen Resultate der Rekrutenprüfung mit den Leistungen dieser Schule in enge Beziehung bringen dürfen.

— Zofingen. Das Bezirksgericht Zofingen hat den Postkondukteur Henzi, welcher den bekannten Postwagenbrand bei Rothrist im Juli abhin durch unvorsichtiges Fallenlassen eines brennenden Zündhölzchens verursacht hat, zu 1 Tag Gefängniß, 50 Fr. Buße und den Kosten verurtheilt. Die Schadenersatzfrage ist bereits auf dem Administrativwege durch Beschluß des Bundesrathes geregelt. Der Gesammtverlust beträgt Fr. 12,000, der Bundesrath will sich jedoch mit der Amtskaution von Fr. 5000 begnügen.

— Zofingen. Bei einer Versammlung der Metzger wurde nach langer Diskussion beschlossen, den Preis für Ochsen- und Rindfleisch von 80 Rp. au 70 Rp. zu reduziren.

— Eine originelle Aufführung veranstaltete der Kirchenchor Windisch unter Leitung des kunstverständigen Herrn Pfarrer Peterman am 6. und 13. Dezember je Abends 5 Uhr in der dortigen Kirche. Nach klassischen Meisterwerken werden Transparentbilder der Weihnachtsgeschichte mit Figuren in Lebensgröße vorgeführt, begleitet von entsprechenden Chorgesängen alter kirchlicher Komponisten. Das Programm notirt folgende Bilder: „Heimsuchung der Elisabeth" von Albertinelli; „Verkündigung an die Hirten" von Fink; „Nacht" von Correggio; „Madonna" von Raphael; „Anbetung der Weisen" von Rubens; „Flucht nach Aegypten" von Procaccino; „Darbringung im Tempel" von Fra Bartolomeo.

Solothurn.

— Olten. Die Arbeiten an der Quaibaute nehmen, soweit es der gegenwärtige Wasserstand der Aare zuläßt, ihren ungestörten Fortgang. Die ganze Anlage wird bis zur Mitte des nächsten Jahres vollendet dastehen, und das Ganze, mit der meteorologischen Säule des Herrn Direktor Riggenbach, eine Zierde der Stadt bilden, schreibt man dem „Soloth. Tagblatt".

Zürich.

— Die Dezembernummer des „Amtlichen Schulblatt" bringt den Schulbehörden und der Lehrerschaft neuerdings die aller Beachtung würdigen hauptsächlichsten Bestimmungen der vom 31. Dezember vorigen Jahres datirenden Verordnung über Schulgesundheitspflege in Erinnerung. Leider wird in der Praxis diesen Vorschriften sehr oft direkt zuwidergehandelt. Wir nennen einzelne derselben: Es sollen die Arzte noch mehr als bisher zur Aufsicht über die Volksschule herbeigezogen werden. Die Schulkinder sind regelmäßiger ärztlicher Untersuchung und Beobachtung zu unterstellen. Die körperliche Ausbildung der Schüler soll außerhalb des Unterrichtes möglichst (durch Spiele, Spaziergänge, Märsche, Schwimmen u. s. w.) gefördert werden. Insbesondere zur Schulzeit ist Vorsorge zu treffen, daß kein Schulkind wegen mangelhafter Kleidung oder ungenügender Nahrung körperlich und geistig Schaden nehme. Das Maß der Hausaufgaben ist auf allen Schulstufen thunlichst einzuschränken. Der Stundenplan soll auf möglichste Abwechslung zwischen anstrengenderem und weniger anstrengendem Unterricht Rücksicht nehmen; Schreib- und Zeichnungsunterricht, sowie der Unterricht in den weiblichen Arbeiten soll auf die helle Tageszeit verlegt werden. Der Turnunterricht ist in den übrigen Unterricht einzureihen. Gewöhnung der Schüler an aufrechte Körperhaltung und Berücksichtigung der Sehweite ihrer Augen, Anwendung geeigneter Schulbänke. Der Gebrauch von Schiefertafel und Griffel ist möglichst frühe zu verlassen. Sorgfältige Ordnung in den Unterrichtslokalitäten, täglich mehrmalige Lüftung und wöchentlich mehrmalige gründliche Reinigung derselben.

Bern.

— In Bern tritt eine eigenartige Krankheit unter den Kindern auf. Zuerst klagen sie über Kopf- und Halsweh; das erstere verschwindet jedoch am zweiten oder dritten Tage. Dagegen nimmt das Halsweh regelmäßig heftig zu, hindert am Schlucken, es tritt vollständige Appetitlosigkeit ein, die Kinder fiebern und verlangen unaufhörlich zu trinken. Am siebenten oder achten Tage ergießt sich dann nach einer unruhigen Nacht aus Mund und Nase der Patienten ein bedeutendes Quantum gestockten schwarzen Blutes, worauf sofort Erleichterung und Besserung eintritt. Der Appetit stellt sich wieder ein und nach weiteren zwei bis drei Tagen können die kleinen Reconvalescenten die Schule wieder besuchen.

— Bern hat den bisherigen Gemeinderath, nach der freisinnigen Liste, bestätigt.

Als Stadtpräsident wurde Herr Oberst Müller mit 3702 Stimmen bestätigt.

Sämmtliche bisherige Gemeinderäthe wurden wiedergewählt und zwar die Herren v. Wattenwyl, Heller-Bürgi, Probst, Huber, Kuhn, Kuert, Hodler und Scherz.

Als Betreibungsbeamter des Kreises Bern-Stadt wurde gewählt Herr Notar Sprenz.

Luzern.

— Ein komisches Intermezzo — schreibt das „Luz. Tagbl." — veranlaßte Herr Rüttimann in der letzten Großrathssitzung. Obwohl selbstverständlich im Budget für 1892 kein Posten betreffend Hinrichtungskosten eingestellt ist, so gab ihm die Budgetberathung doch Anlaß, über die nutzlosen Kosten loszuziehen, die letztes Jahr dadurch entstanden sind, daß dem Begnadigungsgesuch des Vatermörders Kaufmann entsprochen wurde. Der Scharfrichter beanspruchte für Zeitversäumniß ꝛc. eine Entschädigung, und die „Maschine" mußte reparirt werden. Es komme jetzt bald wieder ein ähnlicher Fall vor; er (Rüttimann) wolle dann nicht wieder das „Kasperli-Theater" mitmachen. Seine Expektorationen hatten einen vollständigen Heiterkeitserfolg, und Herr Justizdirektor Dr. Schumacher bemerkte mit Recht, es werde Herrn Rüttimann hoffentlich mit seinen Reklamationen nicht Ernst sein.

— Jagdwesen. Samstag Abend wurde durch Matrosen des Trajektschiffes zwischen den beiden Nasen mitten im See ein mit den Wellen kämpfender Gemsbock gesehen, aus dem Wasser gezogen und wohlbehalten nach Luzern gebracht. Montag wurde derselbe durch stadtluzernische Jagdfreunde am Pilatus in die Freiheit gesetzt.

Thurgau.

— Das Polizeidepartement schärft den Polizeiorganen ein, gegen das unersagte Hausiren mit Zuckerwaaren, welches namentlich während des Monats Dezember schwunghaft betrieben wird, strenge einzuschreiten.

— Der Verein ostschweizerischer Pferdebesitzer beschloß in seiner konstituirenden Versammlung, Stellung zu nehmen gegen die konstante und periodische Vermehrung der Regiepferde durch Ankäufe im Ausland, sowie auch gegen den Ankauf von Trainpferden durch den Bund, und der Bundesversammlung eine Petition einzureichen, worin der Verein sich anerbietet, die Stellung sämmtlicher Pferde auf den ostschweizerischen Waffenplätzen zu übernehmen.

Freiburg.

— Gegen die im Freiburger Sensebezirk zahlreich angesiedelten Berner wird seit längerer Zeit von Seiten der katholischen Bevölkerung unter geheimer Führung der Geistlichkeit ein Kampf geführt, um die großen, ehemals schändlich verwahrlosten, nun aber durch den Fleiß und die Arbeitsamkeit der Berner emporgebrachten Güter wieder den Katholiken und Freiburgern in die Hände zu spielen. Die Agitation wird mit großer Raffinirtheit geführt und hat in der That schon manchen Berner um seinen Hof gebracht.

— Aus Murten wird berichtet, daß bei den Großrathswahlen im Seebezirk die radikale Liste mit großem Mehr gesiegt hat.

Neuenburg.

— Der Generalrath von Neuenburg hat die Pläne und Berechnungen für das Projekt der Nutzbarmachung der Wasserkräfte der Reuse, welche sich auf 800,000 Fr. belaufen, angenommen. Die dadurch der Stadt zugeführte Waserkraft beträgt 1350 Pferde, wovon 830 Pferdekräfte schon ihre Bestimmung haben, 400 für die Beleuchtung, 250 für das Kleingewerbe und 180 für die Großindustrie von Neuenburg-Serrières verwendet werden.

Waadt.

— Für die Errichtung des Davel-Denkmals sind bis jetzt 33,230 Fr. eingegangen.

Wallis.

— Der Große Rath hat die Motion auf Beseitigung der Großrathsersatzmänner, Reduktion der Mitglieder des Großen Rathes, Vermehrung des Taggeldes der Mitglieder um 1 Fr. 50 Cts. für jede Sitzung, Aufhebung des Rechtes der Anwesenheit an Sonntagen und Erhebung einer Buße von 5 Fr. per Sitzung von jedem fehlenden Mitglied (Krankheitsfälle ausgenommen, abgewiesen.

Tessin.

— Tessiner Amnestie. Freitags ist dem Bundesrath vom eidg. Justizdepartement die Botschaft betreffend Amnestirung der Tessiner Angeklagten (Wahlfälschungshandel) vorgelegt worden. Der Bundesrath wird darüber am Montag beschließen.

— In Lugano hat sich ein neues Initiativ-Komite gebildet für die Anbahnung des Referendums gegen das neue Wirthschaftsgesetz; alle Parteien des Kantons sind in demselben zahlreich vertreten. Als Präsident wurde bezeichnet Béha vom Hotel du Parc, Vicepräsident Reichmann (Hotel Reichmann), Sekretär G. Molo.

Ausland.

Italien.

— Aus Mailand wird schon der dritte Todesfall infolge Angriffs eines brünstigen Hirsches in diesem Herbst gemeldet. Am Abend des 21. November erging sich der Marchese Nicola Berlingieri in Begleitung von zwei andern Herren in seinem Jagdpark bei Curazella. Plötzlich wurden die drei Herren, welche unbewaffnet waren, von einem sehr starken brünstigen Hirsch angegriffen. Sie wehrten sich, so gut sie konnten, mit den Stöcken und es gelang ihnen anfangs, den Hirsch zurückzutreiben. Aber ehe sie sich aus dem Park flüchten konnten, wurden sie von dem wüthenden Thier noch ein zweites Mal angegriffen.

Einer der Herren wurde von dem Hirsch angespießt und blieb auf der Stelle todt. Der Marchese Berlingieri trug zwei schwere Wunden am Schenkel davon; sein anderer Begleiter brach bei dem Kampfe gegen den Hirsch einen Arm. Auf das Hülferufen der Angegriffenen eilte endlich ein Jagdwärter herbei, welcher den Hirsch durch einen Schuß verwundete und verscheuchte.

Verschiedenes.

— Weinjahre. In Bordeaux ist vor Kurzem eine Weinstatistik erschienen, welche die Weinernten dieses Jahrhunderts kritisch beleuchtet. Danach sind von diesen 91 Jahren 23 von sehr mittelmäßiger und schlechter Beschaffenheit. 28 Jahreserträge waren von gewöhnlicher oder mittelmäßiger Güte; somit waren 51 Jahrgänge von 91 unbefriedigende und nicht lohnenswerthe und nur 40 gute. Von diesen letztern können 18 als sehr gute bezeichnet werden. 14 werden als gute und 8 als ziemlich gute Jahrgänge verzeichnet. Die besten Weine waren die der Jahre 1811, 1834, 1864 und 1875.

Neueres und Telegramme.

— Eisenbahnankauf. Die meisten schweizerischen Blätter besprechen die Abstimmung in der Weise, daß sie den Gedanken der Verstaatlichung festhalten; auch gegnerische Blätter thun dies, indem sie ihre Haltung damit begründen, man habe den Berliner Juden keine fette Gans in die Küche jagen wollen.

Was werden aber diese thun? Sollten die Aktien der Centralbahn unverhältnißmäßig sinken, so werden

---

andere einen Gefahr bringenden Namen, darauf stand es ihnen frei, sich der Früchte ihres Verbrechens, wo immer es ihnen Vergnügen machte, zu erfreuen. Mein Entschluß, in der Sache klar zu sehen, war bald gefaßt.

jene ihre Papiere nicht behalten, sondern wieder in die Schweiz werfen. Dieses Sinken wird nicht auf einen Schlag erfolgen, sondern es wird das Gegentheil eintreten. Die Centralbahn wird darauf sehen, für die nächsten Jahre noch möglichst günstige Bilanzen zu erzielen; wird doch von Wissenden erzählt, sie beschränke sich bereits auf's nächste Jahr auf die allernothwendigsten Bauten.

Dann werden die Berliner sich ihrer Waare entledigen, die Schweizer werden auf den Leim gehen und der Bund kann sodann dem eigenen Lande die Bahn abkaufen und seine eigenen Leute zwiebeln. Immerhin wird er die Bahn nie umsonst erhalten.

— Bundesversammlung vom 7. Dez. Der soeben zusammengetretene Nationalrath wurde von Präsident Lachenal eröffnet, welcher der festlichen und anderen Ereignisse in der Schweiz, der eidgenössischen Abstimmung gedachte und äußerte, der Gedanke der Verstaatlichung der Eisenbahnen werde trotz der Verwerfung weiter leben.

Der Ständerath wurde ohne Rede eröffnet. Derselbe trat in die Berathung des „Verfahren bei der Initiative" ein.

— Bundesstadt. Die ständige Alkoholkommission des Nationalrathes (Präsident Speiser) trat am 7. d. neuerdings zusammen. Der Geschäftsbericht der Alkoholverwaltung wurde genehmigt, dagegen wurde die Beschlußfassung über das Budget pro 1892 bis nach Erledigung des Geschäftsberichts verschoben, da in der Kommission einige Differenzen herrschen. Die Kommission wird vier Postulate stellen; dieselben sind noch nicht bekannt.

Genf, 7. Dez. Kardinal Mermillod ist gestern Abend von Annemasse nach Rom abgereist. Er ist sehr schwach. (Siehe unten.)

— (B.-Korr. vom 7. Dez.) Sie erinnern sich, wie in den Monaten September und Oktober alle Zeitungen fast täglich Berichte über den kranken Kardinal Mermillod brachten: bald rang er mit dem Tode, bald ging es besser, dann trat eine Krankheit dazu. So sehr besserte sich doch der Zustand, daß seine Abfahrt von seinem Schlosse Monthoux nach Rom (wieder 14 bis 20 Tage lang) täglich angekündet wurde. Heute hieß es, er reise Morgen nach Rom ab, dann trat eine Schwächung ein, die Abreise wurde verschoben; endlich hieß es, daß er unwiederruflich weggehe. Das alles war nur Sand in die Augen der Leute gestreut. Dieser „hohe Kranke", der nach der Papstkrone lüstern ist, sorgt dafür, daß die Leute viel von ihm reden. Seit drei Wochen war alles still; man glaubte den Menschen in Rom. Irrthum! Mermillod ist noch in Monthoux, kündigte durch die Presse seine Abreise auf gestern Abends an. Ob er wirklich gegangen? O nein.

— In Bremen brach in der Aktien-Oelfabrik Feuer aus. Die Fabriken wurden eingeäschert.

Paris, 7. Dezbr. Der Ertrag der indirekten Steuern überstieg im November den Voranschlag um 8⅛ und den Ertrag des vorjährigen Novembers um 9¼ Millionen. Hievon sind über 5 Millionen Mehrertrag der Zölle.

— Auf der Drahtseilbahn von Belleville (Paris) riß sich am Sonntag ein Wagen los, rollte die stark geneigte Bellevillestraße hinunter, warf einen aufsteigenden Wagen aus dem Geleise und prallte an das Stationsgebäude. Siebzehn der Insaßen wurden schwer verwundet.

St. Etienne, 6. Dez. In den Gruben der Compagnie Houillère de St. Etienne fand heute eine Explosion statt; man befürchtet, es seien 60 bis 80 Arbeiter getödtet worden.

Paris, 6. Dez. Die Regierung beschloß, Dom Pedro kaiserliche Ehren zu erweisen, wenn die Familie es verlangen sollte. Die Beisetzung findet wahrscheinlich Donnerstag statt.

Nachrichten der Gesandtschaft in China zufolge ist der Aufstand von zwei geheimen Gesellschaften verursacht worden. Es sind ungefähr 500 Personen umgekommen. Mehrere Ortschaften wurden verbrannt. Die Rebellen wurden geschlagen; man glaubt, der Aufstand werde bald unterdrückt sein.

Rom, 7. Dezbr. Die Handelsverträge Italiens mit Deutschland und Oesterreich wurden gestern Abend im ausswärtigen Amt unterzeichnet.

Luzzatti wird in der heutigen Sitzung die beiden Verträge vorlegen. Betreffs des schweizerischen Vertrags wird Italien die Forderungen der Schweiz für Flachs, Baumwollengebe und Maschinen beanstanden, während die Schweiz die italienischen Vorschläge zur Verhütung des Schmuggels zu acceptiren nicht geneigt ist. In diesem Punkte hat Italien seine Vorschläge bereits dahin ermäßigt, daß er ausgiebigen Schutz gegen Kontrebande nur für wenige Hauptartikel verlangt. Man sieht eine lange Dauer der Verhandlungen voraus.

Petersburg, 7. Dez. Die „Petersburger Zeitung" meint in einem Leitartikel dem Nothstand könne nur geholfen durch ein Ausfuhrverbot auf Erbsen und Bohnen. Einem zukünftigen Nothstand müsse vorgebeugt werden durch Beseitigung des Gemeindebesitzes des Grund und Bodens und durch Einführung des persönlichen Eigenthums desselben.

Rio de Janeiro, 6. Dez. Die Nachricht vom Tode Dom Pedro's hat hier viel Bedauern erregt. Die Börse und die Banken haben zum Zeichen der Trauer geschlossen.

San Francisco, 7. Dez. Nach den einlaufenden Nachrichten aus Yokohama vom 10. Novbr. dauern in Japan die Erdbeben fort; 40,000 Menschen sind obdachlos und beinahe nackt.

Massaua, 5. Dez. Das Gericht sprach Livraghi und Adam Aga frei und verurtheilte Abderrahman zu Zwangsarbeit.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— Aarau. Das gestrige Konzert der Stadtmusik war recht zahlreich besucht und applaudirten die Zuhörer mit sichtlicher Freude das gut ausgeführte und abwechslungsvolle Programm.

Neben mehreren Ensemble-Pièceen, wovon wir unmentlich die Ouverture: „Das Glöcklein des Eremiten" von Maillard erwähnen, gefiel uns das virtuosenartig vorgetragene Solo für Es-Piston, sowie die beiden Solis des Tenorhorn; letzterer Bläser entledigte sich seiner Aufgabe mit Ruhe und äußerst seltener Tongröße.

Eine hübsche Abwechslung in's Programm brachten die beiden Quartett-Nummern, denen ein stürmisches da Capo folgte. —

Reinigt das Blut

durch eine Kur mit **Golliez Nußschalensyrup**, glücklichste Zusammensetzung der eisen- und phosphorsauren Salze. Ausgezeichnetes Blutreinigungs- und Stärkungsmittel für Kinder, besonders die den Lebertran nicht vertragen. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50., letztere für eine monatliche Kur reichend. Man achte auf die Fabrikmarke der 2 Palmen. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5071

Im Ausverkauf

Buxkin, Halbtein und Kammgarn

für **Herren- u. Knabenkleider** à **Fr. 1.95 Cts. p. Meter** bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 5180

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich Jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit ꝛc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein **ächten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das ächte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rothem Felde, welches à Schachtel Fr. 1. 25. in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. 1208

Seide. **Um ächte Seide** von unächter zu unterscheiden verbrenne man einzelne Fäden des Stoffes, den man zu kaufen beabsichtigt. Vegetabilische Fasern (Baumwolle, Hanf, Holz und sonstige Materien, aus welchen künstliche Seide fabrizirt wird) verbrennen rasch und vollständig zu Asche. Die Fasern der ächten Seide brennen nicht, sondern verkohlen nur und erzeugen hinter dem Feuerfünkchen ein kleines Knötchen. Unsere **ächte** Seide versenden wir meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** [414

Kein Eisenpräparat

hat auf eine so langjährige Gebrauchsanweisung hinzuweisen wie **Dennler's Eisenbitter.** Während der Zeit von bald 30 Jahren hat er der leidenden Menschheit unzählige Dienste geleistet und verdient je länger je mehr den Vorzug von allen ähnlichen Präparaten und immer frisch auftauchenden Neuheiten. Zur Vermeidung von Verwechslungen wolle man stets **Dennler's Eisenbitter** verlangen.

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bretagne", den 28. November von Hâvre abgegangen, ist am 6. Dez. Mittags 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Gascogne" fährt am 12. Dez. und Dampfer „Champagne" am 19. Dezember von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma „Geschw. Knopf in Karlsruhe i. B." bei. (H. 42627 a.)

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

189: Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm., Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigkeit	Witterung
7.	Mittags 1 U.	+ 4,5	721,9 765,1	SW, 2	80	bewölkt
7.	Abends 9 „	+ 7,1	725,6 762,8	SW, 2	77	„
8.	Morg. 7 „	+ 5,3	730,6 767,8	SW, 2	71	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 1,7 °C. Maximum + 8,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 8. Dezember 1891, Zunehmende Trübung, südwestliche Winde, zu Niederschlägen geneigt.

Kraftsuppenmehl nach Pfarrer Kneipp bei Eduard Eggen in Aarau.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enormgroßen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à **Fr.** —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs und Mérinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und Moiré-Stoffe in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck à **Fr.** —. 20		—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual. „ „ —. 27		—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu „ „ —. 39		—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, modernste à **Fr.**	1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do. „ „	2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual. „ „	2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Fest-Ausstellung
von
Dl. Schmuziger-Fisch, Aarau,
Kinder-Spiel-Waaren.

Rathhausgasse Nro. 1. Rathhausgasse Nro. 1.

Baumverzierungen, Kerzchen und Halter.

Puppenköpfe in Holz, Porzellan u. Patent mit und ohne Haar.
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff.
Gelenkpuppen & Täuflinge.
Gekleidete Puppen fein und ord. in großer Auswahl.
Puppenwagen.
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann.
Solide **Holzpferde** in allen Größen.
Bleisoldaten massiv und ord. jeden Genres.
Aufstellschachteln als:
Holzschlag, Schweiz. Viehweide, Hühnerhöfe, Schäfereien ꝛc.
Anker Steinbaukasten in allen Größen.
Laubsäge-Apparat, auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig.
Werkzeugkasten.
Holzbaukasten.
Bilderbücher auch unzerreißbare in Leinwand und Carton.



Gesellschaftsspiele
neu erschienen
Die Reise durch die Schweiz.
Gotthard-Kriegsspiel, Halma,
Froschhüpfen ꝛc.
nebst allen schon bekannten Spielen für Kinder und Erwachsene.

Lederwaaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappe
Poesiebücher
Tagebücher
Damentäschchen
Brieftaschen
Cigarrenetuis
Notizbücher
Portemonnaies
für Herren und Damen
Nécessaires div.

Gratulationskarten & Albumbilder in neuer Auswahl.

Schreib-Materialien.
Postpapier, Carton und **Couverts** in neuer Ausstattung, **Farbschachteln, Farbenstifte** und **Vorlagen** z. malen. **Federkasten** mit und ohne Inhalt, **Bleistift-Etuis, Cassetten, Nähschachteln** mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene



Die
Jubiläums-Kette
in
ihrer sinnreichen Ausführung bildet ein ewiges patriotisches Andenken, ist somit das schönste
Weihnachts-Geschenk
für Damen, Herren und die Jugend.
Ausführung in ächt Silber (weiß od. oxidirt) zu Fr. 12. 50 (Etuis Fr. 1. 50.)
Ausführung in unedlen Metall, versilbert oder oxidirt Fr. 2 50 per Nachnahme.
Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.
C. Ed. Jölitsch,
Graveranstalt und Stempelfabrik.
Zürich.

Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl; **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten, **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett-Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und crême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und crême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437
B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt. St. Gallen.** (F0680

Avis.
Die Ausstellung meines sehr reichhaltigen Lagers in
Richter'schen Steinbau- & Ergänzungskasten
und neuesten **Kinderspielwaaren** ist perfekt
feiner Quincaillerie
und erlaube mir das Ehrd. Publikum zum gefälligen Besuche meiner sehr reichhaltigen Ausstellung einzuladen. 5449
A. Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

CHOCOLAT SUCHARD
FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**
CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Golliez Blutreinigungsmittel
oder
eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup
bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigten die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** ꝛc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.
Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.
Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Kreusch, Wydler, Wetbergaß, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5068

Neujahrsgeschenk.

Offizielle Festmedaille
der Bundesfeier in Schwyz August 1891.
Preis in Bronze Fr. 8.
Rabatt an Wiederverkäufer.
Hauptdépôt: Schmid-Franke & Cie., Bern.
Zu beziehen durch (B5317)
Buchhandlungen und Bijoutiers.

Schwyz & Bern 1891 in Wort & Bild!
167 Illustrationen in Portraits nach Original-Aufnahmen die beiden Feste Schwyz & Bern repräsentirend.
(Nicht zu verwechseln mit dem in Bern erscheinenden Album enthaltend die Festreden etc.)
Das Werk, dessen Preis in **Prachteinband** auf **Fr. 29** zu stehen kommt, ist unstreitig das schönste und vollkommenste Andenken beider Feste, und dürfte als **schönstes** und **passendstes**
Weihnachts-, Neujahrs-, Hochzeits- & Geburtstagsgeschenk
empfohlen werden.
Gegen monatliche Ratenzahlungen von Fr. 4 wird das ganze Werk geliefert.
Es können auch das Album von Schwyz mit 8 Kunstblättern und das Album von Bern ebenfalls mit 8 Kunstblättern, allein bezogen werden, zum Preise von **Fr. 10** mit einer Prachtmappe. Ferner können auch einzelne Blätter zum Einrahmen bezogen werden.
NB. Prospecte, welche ausführlich den Inhalt des Prachtwerkes auseinandersetzen, werden auf Verlangen gratis und franco prompt zugesandt.
Man subscripire per Postkarte beim Verleger
E. A. Wüthrich, Aarau,
Schweiz. Reclamen- und Verlagsinstitut.

Pelzwaaren.
Hasenmuffe Fr. 1.90 an mit Schachtel und Schnur zum Anhängen.
Bisam „ ächt Fr. 6. 25 an.
Iltis immit. Fr. 6. 75 an.
„ ächt Muff und Kragen oder Boa ganze Garnituren von Fr. 25 an.
Große Auswahl von den feinsten bis zu den billigsten Sorten.
Muffe von Fr. 4. 50 an mit Garantie für Dauerhaftigkeit.
Halte mich bestens empfohlen, besonders nächsten Klausmarkt den 9. Dezember.
Waldshut **Ed. Sänger,** Kürschner.
Mein Stand ist mit rother Firma versehen.
Große Auswahl in **Gummischuhen** (Galoschen.)

Limonade und Schaumwein
liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr.
(Daß Keiner mehr fehle.)

V. J. K.
Heute Abend 8 Uhr im Lokal
Vortrag
des Hrn. Kantonsstatistiker Näf über:
Die Ausdehnung der eidg. Unfall- u. Krankenversicherung auf die Handelsbeflissenen.
(Fragebogen des Centralvereins).
Der Vorstand.

Wasserfahrverein Aarau.
Oblig. Sitzung
Mittwoch den 9. Dez., Abends 8 Uhr im Lokal.
NB. Ueberkleider abgeben!

Bezirksgericht Aarau.
Zwangsnachlaßgesuch & Rehabilitationsbegehren,
welchem entsprochen wird, wenn bis zum 9. Januar 1892 dagegen kein Einspruch erhoben wird:
Schatzmann, Friedrich, Agent von Windisch, in Aarau.
Die dem Nachlaßvertrage nicht beigetretenen Gläubiger der IV., V. u. VI. Klasse werden verhalten, sich mit 66⅔ % ihrer Forderungen zu begnügen. 5573

Festgeschenke!

Die vorzüglichen **Ankernhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen
Eisenbahnregulateur
sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Hüssliger Luzern.

Palmblätter,
jap. Sonnenschirme,
Fächer
und andere **Dekorations-Artikel** empfiehlt billigst 5405
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Reparieren** und nach **Maaß** werden möglichst billig besorgt von
G. Hunziker,
Schneider u. Kleiderreiniger,
5450 Adelbändli 84.

Soeben traf ein:
Adolf Frey (Prof. in Aarau)
Erinnerungen an Gottf. Keller.
Geh. **Fr. 4,** geb. **Fr. 5. 35.**
H. R. Sauerländer's
Sort.-Buchhandlung **Aarau.**

Das
Sticken von Namen
auf Lingen aller Art, besorgt unter Zusicherung feiner und schöner Ausführung
Anna Schmuziger,
5575 Rain 834.

Englische Conserven
Ananas in Büchsen
Datteln, Weinbeeren
Bordeaux Zwetschgen
Malagatrauben
Mandeln, Haselnüsse
Citronen
Citronat & Orangeat
Vanille
Honig, offen u. in Büchsen
empfiehlt bestens 5579
Frau **Schmid-Maurer.**

Corned Beef
Roast Beef
Gänseleber Terrinen
Ural Caviar
Sardinen in Oel
Rollmops
Bismark Häringe
Bohnen & Erbsen in Büchsen
Spargeln in Büchsen
empfiehlt bestens 5578
M. Schmid-Maurer.

Magern Speck à 90 Rp.
Rippli, Schüfeli à Fr. 1. 10
sowie frische
Butter, Käs & Eier
empfiehlt billig 5582
Wwe. **Nadler.**

Bitte.

Auch dies Jahr ist eine **Christbescheerung in der kantonalen Krankenanstalt** geplant für das junge und alte Völklein der Kranken, welches ferne vom heimischen Herde auf dem Bette der Schmerzen Weihnachten feiert, das liebe warme Fest mit der Verheißung großer Freude die **allem** Volke widerfahren soll.

Der Opfersinn mildthätiger Gönner zu Stadt und Land, der uns bisher in den Stand setzte, am Weihnachtsabende den Kranken eine im Gemüthe noch lange nachleuchtende Christfeier zu bereiten, wird uns auch diesmal nicht im Stiche lassen. So hoffen und bitten wir.

Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielwaaren, Rauchzeug u. s. f. nehmen wir zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen.

Die Anstaltsgeistlichen Pfr. Fischer, Stöckli & Graf.

Taubstummen-Anstalt v. Aarau
auf Landenhof.



Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.

Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Jul. Henz,** Präs., **Gisi v Arx,** Kassier und der Unterzeichnete.

Im Namen der Direktion:
J. Forter, Vorst.

Bitte.

Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdengut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.

Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.

Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen
Aarau, im Dezember 1891. 5489

Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:

Frau Rektor **Christoffel.**	Frau **Sauerländer-Frey.**
Stadtrath **Gonzenbach.**	„ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häßig.**	„ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Sutter.**	„ Pfarrer **Wernly.**



Hülsenfrüchte
bei Abnahme von
10 bis 100 Kilos
Engros-Preise.

Perlböhnli
Soissonbohnen
Erbsen gelbe und grüne
Linsen große neue
Reis in 3 Sorten
Ulmergerste dito.
Haferkernen
Hafergrütz & Gries
Kümmich
Panniermehl
Tabioca
Sago ꝛc.

empfiehlt höflichst **Gustav Hoch in Aarau.**

Gygax (Markt in Olten und Aarau).

Ein Geschenk das überall Freude macht, ist etwas in **Leinwand,** und empfehle zu diesem Zweck:
Waschtüchli, Hand- & Küchentücher, Tischtücher,
Leinen zu Hemden
(auch grobe ristige, handgärnige, Pf. Kneipp).
Leinwand zu Leintücher. Man verlange die Muster von
5585) **Gygax,** beim Schulhaus **Bleienbach.**

Die Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen

in's **Armenhaus Aarau** pro **1. Quartal 1892** sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsangebote sind **bis & mit 15. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Vertragsbestimmungen eingesehen werden können. 5561
Aarau, 7. Dezember 1891.
Der Armenpfleger.

Gerichtliche Steigerung.

Im Geldstage über **Gottlieb Lüscher,** Posamenter auf Brandihof zu Muhen findet die Steigerung über das Massavermögen, bestehend in folgenden Liegenschaften:

A. Im Gemeindsbann Muhen:



1. Ein **Wohnhaus mit Schenerwerk** auf Brandihof zu Muhen, unter Nro. 107 im Lagerbuch eingetragen, geschätzt und brandversichert um Fr. 2500.
2. Circa 77 Aren (2 Juch. 6500 Quadratfuß) beim Hause liegendes **Baumgarten- und Ackerland,** Schatzung Fr. 2270.

B. Im Gemeindsbann Gränichen.

3. 17,5 Aren (19,440 Quadratfuß) **Ackerland** auf dem Brandihof, geschätzt um Fr. 540.

am 10. Dezember nächsthin von Nachmittags 3 Uhr an im „Bären" zu Muhen statt. 5429
Aarau, 23. November 1891.
Die Geldstagsbeh e.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Partie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (1846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly,
Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die nachgenannten, den **Kindern** des **Johannes Lienhard,** Tambürles sel. von Buchs angehörenden, im hiesigen Gemeindsbann gelegenen Liegenschaften, sind geboten:



1. Auf **Antheil Wohnhaus nebst Scheuerwerk,** unter Nr. 105 litt. A. um Fr. 2400 brandversichert, die Summe von **Fr. 3620.**
2. Auf ca. 15,75 Aren **Brummetmättle,** geschätzt um Fr. 850 **Fr. 935.**

Allfällige Mehrgebote sind bis **nächsten Dienstag den 8. dies, Abends punkt 5 Uhr** der Gemeindekanzlei schriftlich einzureichen. 5537
Buchs, den 3. Dezember 1891.
Namens des Gemeinderathes
Der Gemeindeschreiber:
G. Wiederkehr, Notar.

Garantirt
reines Kirsch-Wasser
liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.
Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581
J. Dolder am Graben.
(Stickereien werden prompt besorgt.)

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixierfabrikant, **Aarau.**

Englische Anthracitkohlen.

Die beste Kohle für fortwährend brennende Füllöfen, vollständig schlackenfrei, sparsam verbrennend, größte Heizkraft empfiehlt 5498
Otto Hitz, Holzhandlung.

Allopathische und rheumatische Nervenschmerzen werden sehr schnell, häufig sofort vertrieben durch genügende Einreibung mit dem auf hygienischen Ausstellungen vielfach und stets mit **goldenen Medaillen prämirten** unvergleichlich schmerzstillenden **Anodon,** welches zugleich Strammheit, Gichtknoten u. s. w. beseitigt. Anodon und Hämaton sind weltbekanntlich die einzigen Medicamente, welche sämmtlich alle Formen von **Gicht u. Rheumatismus,** selbst in den veraltetsten Fällen, **vollständig u. dauernd** zu **heilen** im Stande sind. Die Medaillen, sowie Tausende der schmeichelhaftest. Briefe von dankbaren Geheilten, worunter von Fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, liegen zur Ansicht auf. Nur direct auf Wunsch gegen Nachnahme von Apotheker Hartzema in Amsterdam zu beziehen. Preis à Flasche Fr. 10.
Man kann vertrauensvoll einen Versuch machen, denn, falls man behaupten wollte, das Anodon helfe nicht, so darf man dasselbe zurückschicken, und wird Betrag durch Postanweisung zurückgezahlt. (Ma. 9 12 K.)

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 5471
Ad. Gamper, Metzger.

Kartoffeln

Beste Qualität werden **Morgen Mittwoch von 8 Uhr** an und wenn noch Vorrath **Donnerstag** am Bahnhof **Schönenwerd** ausgewogen.
Rybarz, von Erlinsbach.

Leckerli-Zuthaten.

Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Veilchenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmet, Anis, Semmelmehl feinstes
empfiehlt in frischer bester Qualität
5580 **L. A. Stephani.**

H. Baumann-Gysi in Aarau verkauft ein großes, schönes
Stierenkalb
zum Abtränken. 5566



Zu verkaufen.
Ein schöner **Jagdhund** unübertrefflicher Stecher u. guter Jager.

Gesucht. 5551
Auf Februar oder März eine angenehme **Wohnung** von 5—6 Zimmern und Zubehörden. Offerten mit Preisangabe gefälligst an d. Exped.

Gesucht.
Zu sofortigem Eintritt eine **Magd,** welche kochen kann in eine Wirthschaft. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes 5463

Gesucht.
Ein intelligenter **Knabe** als **Auslänfer.** Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Bltt. unter Chiffre Nr. 105 K. 5563

Zu vermiethen.
Ein **Zimmer** sammt Küche und Wassereinrichtung nebst Holzkammer und Keller, kann sogleich bezogen werden an der Bahnhofstraße Nr. 1023. 5567

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

gegen Baar

vom 30. November bis 12. Dezember.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, um das Lager zu räumen, eine sehr große Parthie

Kleiderstoffe & Confektionsartikel

unter dem Ankaufspreise aus.

Da wir grundsätzlich nur gute, solide Fabrikate halten, finden unsere werthen Kunden hiebei Gelegenheit, in allen Artikeln unseres reichhaltigen Lagers äußerst vortheilhafte Einkäufe zu machen; wir laden daher zum Besuche unserer Magazine ergebenst ein. Ausverkauft werden:

halb und ganz wollene

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl;

Indienne, Satin, Piqué, Flanelle & Flanellecoton

Nouvautés, Halbtuch & Halbloin

zu ganzen Anzügen für Herren und Knaben.

Knaben-Ueberzieher

Waadtländer Jacken

Wintermäntel, Regenmäntel & Jaquettes

für Damen von Fr. 5. — an,

Morgenkleider

Tricot-Taillen, Jupon, Châles, Echarpes

Winter-Regenmäntel

für Mädchen von Fr. 3. an.

Tricotkleidchen f. Knaben & Mädchen

Bettdecken

und einige hundert

Resten aller Art.

Gamper & Cie.,

Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Ausnahmsweise werden von heute an erlassen:

Reinwollene Nouveautés für Damenkleider

von **80 Cts. bis Fr. 1. 20.**

Halbwollene Stoffe

100 cm. breit **50 Cts. bis 75.**

Baumwollstoffe bedruckt und glatt

unter **Ankaufspreisen.**

Tuche für Knabenkleider

130 cm. breit von **1 Fr.** an sowie

Flanelle, Merinos, Cachmires, Bettdecken ꝛc. ꝛc.

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Günstigste Gelegenheit gut und billig zu kaufen.

Zur Ueberzeugung ladet höflichst ein

5428 **A. Dreifuß** am Graben.

E. Hassler-Hunziker

Bahnhofstrasse 1020

hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung aller

Lingerie-Artikel

für Herren, Damen und Kinder.

Aufträge für **Weihnachten** und **Neujahr** wolle man gefl. rechtzeitig aufgeben 5474

Mein

Rabatt-Ausverkauf

hat begonnen 5419

Große Auswahl. Schöne Muster.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse. 5407

Konkursanzeige.

Ueber **Joh. Germann Müller,** von Berg (Kts. Thurgau), Schneider in Wald ist in Folge durchgeführten Rechtstriebes Konkurs eröffnet.

Die Eingabefrist geht den **2. Jan. 1892** zu Ende. Die Bedenkzeit dauert vom **30. Januar bis zum 8. Februar 1892.** Die Versteigerung der Aktiven findet statt am **10. Februar 1892** und die Konkursverhandlung am **9. März 1892** Vormittags 9 Uhr im Gerichtshause in Hinwil statt. 6542

Wald, den 1. Dezember 1891.

Notariat Wald:

J. J. Schmid, Notar.



(O. F. 1038)

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 49. **Aarau,** den 5. Dezember 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,60	209,25	—	209,25	3 %
Deutsche Bankplätze	124,32½	124,20	—	124,27½	4 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,05	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,—	97,15	—	—	5½ „
London Banksicht	25,28½	25,25	—	25,28	4 „
London Cheque	25,30	25,26½	—	—	—
Paris und Lyon	100,31½	100,22½	—	100,27½	3 „
Wien	215,50	214,	—	214,—	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 4½%

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	—	—	—
Nordostbahn Stamm	542	539	342
„ Prioritäten	584	581	—
Union Suisse Stamm	352	352	356
„ „ Prioritäten	—	495	—
Centralbahn	708	706	706
Jura-Simplon Stamm	106	105	104
und Prioritäten	—	—	
Aarg. Creditanstalt	560	—	—
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	470	—	—
Bank Baden	450	420	—
Banque foncière du Jura	485	450	—
Basler Bankverein	586	585	586
Basler Depositenbank	5850	5600	—
Basler Handelsbank	556	553	556
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	500	498	500
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	—	750	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	785	781	—
Eidg. Bank	373	372	370
Schweiz. Kreditanstalt	692	690	690
Zürcher Bankverein	305	—	202
Bank in Winterthur	365	360	—
„ „ Prioritäten	405	395	—
Schweiz. Unionbank	372	368	370
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,3	—
3¾ Aarg. Staat, 1894/1913	—	98,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	99	98	—
ditto 1889	97,8	97	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	—	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1931	97	96	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97,2	96,5	—
3½ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	—	97	97
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. 1895/1930	—	90	—
3,6 „ Stadt Winterthur 4-1%	—	108	—
3 „ Kanton Genf	103,2	103	103,1
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	78	77,8	78
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	—	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,5	101,2	—
4 „ „ 1887	101,6	101,2	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	101,5	101	—
4 „ dto. 1883—1957	100,9	100,6	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	102	101	101
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	102	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	92,9	92,8	52,8
„ Brünigbahn I. Hyp.	—	—	—
4 „ Union Suisse I. Hyp.	102	101	—
„ dto. II. „	102	101	—
4 „ Westbahn Emiss. 1878/8	100,8	100,1	—
4 „ Banca naz. cred. fond	94,5	90	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Oblig.** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufender** „ 3½% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Mittwoch 9. Dezember 1891. № 289. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Aus der italienischen Kammer.

Wie wir bereits am Montag kurz berichtet, hat der ehemalige Ministerpräsident Crispi am Samstag in der Kammer Anlaß genommen, gegen das jetzige Ministerium eine Art Sturmlauf zu eröffnen.

Die Sitzung begann mit einer Rede Cavalottis, welcher sagte, er sei glücklich, daß Rudini erklärt habe, er werde keinerlei Einmischung fremder Regierungen in die inneren Angelegenheiten Italiens dulden. Er bedauere aber, daß man in dem italienischen Parlamente zu großen Werth auf die Verbündeten lege, während andere Länder den Italienern weniger Komplimente machen, vielmehr auf die eigene Kraft rechnen. Er wünsche, ein günstiges Geschick möge Italien den Beistand ersparen. Er werde keinen Antrag stellen, aber für seine Person gegen jede dem Kabinete das Vertrauen ausdrückende Tagesordnung stimmen.

Imbriani erklärte mit dröhnender Stimme, er habe das Recht, eine Partei, welche das Ausland um Gnade anbettelte, eine schändliche Partei zu nennen. (Der Vorsitzende läutet und ruft: „Wenn Sie so fortfahren, schließe ich die Sitzung!") Imbriani fährt aber in seiner Philippika gleichmüthig fort. Eine Weile hört man inmitten des tobenden Lärmes nur die leidenschaftlich erregten Stimmen des Präsidenten Biancheri und Imbriani's, bis endlich der Erstere die Geduld verliert und seinen Sitz verläßt. Die Sitzung bleibt für zehn Minuten unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erbittet sich Crispi das Wort zu einer persönlichen Bemerkung. Er erhebt sich unter feierlichem Schweigen der Kammer und beginnt mit leiser, aber fester, klarer Stimme zu sprechen: „Rudini habe sich in unbegründeter Weise gestern auf ihn berufen. Die Meinung des Staatsrathes binde kein Ministerium; auch müsse man der Lage Rechnung tragen, in der sich Italien beim Ableben Pius' IX. befand. Da einige Zweifel in Betreff der Interpretation gewisser Artikel des Garantiegesetzes aufgetaucht seien, habe er die Meinung des Staatsrathes eingeholt, sich aber mit ihr nicht zufrieden gegeben; vielmehr habe der Ministerrath einstimmig in einer der Meinung des Staatsrathes entgegengesetzten Weise entschieden. Als Minister habe er, wie es seine Pflicht war, das Garantiegesetz beobachtet, und zu dessen Beobachtung verhalten; allein er sehe dasselbe nicht für ein Grundgesetz an, um so weniger, als er auch die Verfassung selber stets für abänderungsfähig und verbesserbar angesehen habe und noch ansehe. Das Garantiegesetz wäre gut, wenn es im Vatikan Apostel gebe und nicht Prätendenten. (Beifall.) In letzterem Falle berge das Gesetz Gefahren. Man werde vielleicht einwenden, warum er es nicht abgeändert habe, so lange er im Besitz der Macht gewesen sei. Er versichert, daß er die Abänderung bewerkstelligt hätte, wenn man ihm hiezu Zeit gelassen hätte. (Heiterkeit.) Er habe bei aller Vertheidigung der Tripel-Allianz doch immer festgehalten und betont, daß Italien sich durch eigene Kraft vertheidigen müsse. Die Rüstungen hätten verdoppelt werden müssen, wenn Italien auch an der Ostgrenze einen Feind gehabt hätte. Ein etwa ausbrechender Krieg werde ein allgemeiner sein und Redner ruft: „Wehe Denen, die dann nicht gerüstet sind!"

Nun nimmt Ministerpräsident Marchese di Rudini das Wort, um festzustellen, daß er Crispi's Autorität in Betreff der Frage der mehr oder minder staatsgrundgesetzlichen Natur des Garantiegesetzes keineswegs angerufen, sondern nur an die vom Staatsrathe diesfalls abgegebene Meinungsäußerung erinnert habe. Er hätte auch nur gesagt, daß Crispi diese Meinungsäußerung herausgefordert, und keineswegs, daß er sie angenommen. Ebenso wenig habe er sich hinter die Anschauung des Staatsrathes verschanzt, da er gewohnt sei, mit seinem eigenen Kopfe zu denken und für sein Vorgehen die volle Verantwortung zu übernehmen. Crispi habe versucht, die Geschichte jenes sehr wichtigen Zeitabschnittes, welcher mit der Besetzung Roms den Abschluß fand, in seiner eigenen Façon umzugestalten; aber die Weltgeschichte wird nicht in Parlamenten geschrieben, insbesondere nicht von Denjenigen, welche daran theilgenommen haben. Da Crispi die Neigung ausgesprochen habe, das Garantiegesetz abzuändern, fühle er sich glücklich, daß endlich inmitten des Parteiwirrwars ein fester Punkt gewonnen sei, der zu einer klaren Scheidung der Parteien in der Kammer zu führen geeignet ist. Marchese di Rudini kommt noch einmal auf seine Erklärung zurück, daß im Falle eines Kriegsausbruches Oesterreich-Ungarn an der Seite Italiens stände. Damit habe er durchaus nicht gesagt und auch niemals angenommen, daß Italien sich nicht selbst zu genügen im Stande sei. Er sei vor Allem darauf stolz, ein Italiener zu sein und könne somit auch nicht einen Augenblick lang einem Zweifel Raum geben, ob Italien seine Einheit und Unabhängigkeit zu schützen und zu vertheidigen wüßte. (Beifall.)

Minister des Innern Nicotera erklärt, es sei ihm räthselhaft, weßhalb Crispi immer das gegenwärtige Kabinet als ein Ministerium der Rechten hinstellen wolle. Diese Ideen von Rechter und Linker seien gegenwärtig ziemlich veraltet und Crispi selbst verkünde dies lauter als alle übrige Welt, indem er erklärte, daß die Regierung über den Parteien schwebe. Nicotera fügt hinzu, daß er immer Eins mit seinem Programm gewesen sei. Er untersuche nicht, ob dieses Programm mehr den Ideen von rechts oder von links entspreche; auch Crispi führte den Vorsitz in einem Kabinete, in dem es zahlreiche Elemente der Rechten gab. Wenn übrigens das gegenwärtige Kabinet ein solches der Rechten sei, dann bedeute dies, auch die gegenwärtige Kammermajorität sei eine solche der Rechten. „Diese Kammer aber", ruft Redner, „ist eine Schöpfung Crispis". (Beifall.)

Crispi antwortet erregt, daß sein Programm von der ganzen Kammer gebilligt worden sei. „Es ist", sagt er, „nicht meine Schuld, wenn man mich später verlassen und dem Lande ein unwürdiges Schauspiel politischer Unbeständigkeit gegeben hat." (Die Majorität der Kammer lacht, die äußerste Linke klatscht Beifall und ruft Bravo). Präsident Biancheri erklärt, daß die Opposition keinen Antrag eingebracht und nur eine Tagesordnung Barazzuoli's vorliege, welche folgendermaßen lautet: „Die Kammer nimmt die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß und billigt deren auswärtige, innere und Kirchenpolitik."

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 8. Dez Nationalrath. Die Budgetberathung wird fortgesetzt. Die Militärkredite werden genehmigt. Für Bekleidungsreserve werden 280,000 Fr. bewilligt.

☞ Der Präsident Lachenal verliest eine Zuschrift des Herrn Bundespräsident Welti, worin derselbe um die Entlassung von der Stelle eines Mitgliedes des Bundesrathes auf Ende dieses Jahres ersucht und zugleich dem Rathe für das ihm während vollen 25 Jahren geschenkte Zutrauen dankt.

Oberst Künzli beantragt, der Rath wolle seinen Präsidenten ersuchen, bei Herrn Welti die geeigneten Schritte zu thun, um ihn zur Rücknahme seines Gesuches zu bewegen. Favon unterstützt diesen Vorschlag. Präsident Lachenal erklärt, diesen Auftrag übernehmen zu wollen.

Vom Budget wurden ferner erledigt: Finanz- und Zolldepartement, Industrie- und Landwirthschaftsdepartement, Post- und Eisenbahndepartement.

Ständerath. Die Berathung des Gesetzes über die Ausübung der Volksinitiative wird fortgesetzt.

Der Präsident bringt (um 11½ Uhr) das Demissionsgesuch von Bundesrath Welti in bewegten Worten zur Verlesung.

Auf Antrag Munzinger wird gleich dem Nationalrathe beschlossen, in Anbetracht der großen Ver-

---

16

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Glücklicherweise war es gerade Sonnabend. Am selben Abend konnte ich mich auf einem der französischen Orientdampfer einschiffen und landete Dienstag früh um 7 Uhr vor Messina. Der Zug nach Catania war abgegangen, den Abendzug zu erwarten ließ meine Ungeduld nicht zu. Ohne einen Augenblick mit der Betrachtung des wundervollen Panoramas dieser Stadt zu verlieren, deren Paläste sich wie ein Amphitheater an der Meeresküste erheben, kletterte ich in die vettura corriera, (Eilwagen), die, ungeachtet der Konkurrenz der Eisenbahn, den Dienst zwischen Messina und Catania auf der Straße versieht, die die Küste entlang sich am Fuße des Aetna hinzieht.

Die mächtige Form des Vulkans breitete sich bald vor meinem Auge aus. Sein Gipfel mit den gewaltigen in die Lava zerrissenen Abhängen, deren unheimliches Dunkel durch die weiten Schneefelder, die ihn wie ein blitzender Gürtel umschlingen, nur um so düsterer hervortritt, reckte sich majestätisch über die massige Gebirgskette, die ihm als Basis dient. Ich hatte mich neben den Kutscher gesetzt, welcher mich in einem Dialekt, den ich nur zur Hälfte verstand, vergnüglich in seiner Heimat bekannt zu machen versuchte. Er nannte mir die Dörfer, die wir in raschem Trabe und mit Gefahr, die halbnackten inmitten der Straße spielenden Kinder über den Haufen zu werfen, durchfuhren, eines nach dem andern mit Namen: Taormina, die maurische, trutzig dreinschauende, welche von jähem Felsen herab ein altes, in Trümmer gefallenes Schloß beherrschte, das der Sage nach aus der Zeit der Sarazenen stammt; Mascali am Fiume-Freddo, der dem Schnee des Aetna entspringt; Giarre, in dessen Nachbarschaft man noch die riesige Eiche sieht, deren Laubwerk, meinem Erzähler zufolge, der Johanna von Aragonien ein schützendes Obdach gewährte, als ein Gewitterſturm sie überraschte, und mit ihr den hundert Rittern ihres Gefolges; Aci-Reale, neben welchem sich die Küste sich zu einer 300 Fuß hohen Kuppe erhebt, die Lava um Lava aufthürmte; endlich Aci-Castello auf einen Felsen gebaut, den das Meer an drei Seiten umspült.

So anziehend jedoch das Schauspiel war, das sich vor meinem Auge entrollte, so wanden sich meine Blicke doch immer wieder auf die hier und da, übrigens sehr sparsam auftauchenden Villen, die in der Nähe der Küste lagen. Ich suchte eine, die der Schilderung der von Lord Stoodley gekauften entsprach, fand jedoch nichts. Auf meine wiederholten Fragen gab mir der Kutscher zur Antwort, er verstehe nicht, was ich meine; er habe niemals von einem solchen Hause sprechen hören, das sich ein Engländer dieses Namens oder sonst jemand an der Küste hier errichtet habe. Wie wir bei sinkender Nacht in Catania ankamen, hatte ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der ganze Kauf der besagten Villa erfunden sei. Ich habe übrigens nie daran geglaubt und die Entdeckung überraschte mich keineswegs. Worauf es mir ankam, war zu erfahren, ob die von mir Gesuchten sich überhaupt in Catania aufgehalten hatten, ob sie abgereist waren und in diesem Falle, welche Richtung sie eingeschlagen hatten.

Ich hätte mich in großer Gelegenheit befunden, wenn ich in Catania um Auskunft angehen könne, wenn ich mir nicht vorsichtigerweise den Namen der Agenten aufgeschrieben hätte, der die Depesche des Herzogs von Sambleuse beantwortete. Er nannte sich Malueccio, war sehr bekannt in der Stadt als Agent für alle möglichen Geschäfte und galt in der Wahl der Unternehmungen, denen er seine Dienste widmete, für sehr wenig wählerisch. Er sollte der Hehler einer Schmugglerbande sein, die ihre Industrie, Aus- und Einpaschen, in großem Maßstabe betrieben. Diese Auskunft wie die Adresse des Mannes gab man mir im Gasthaus, in dem ich abgestiegen war und, genügend über die Mittel unterrichtet, die ich im Nothfalle anwenden konnte, um die gewünschten Auskünfte zu erhalten, schlug ich die Richtung nach der strada Etnea ein, in welcher das Geschäft des Signore Malueccio gelegen war.

Nachdem ich den Namen des Grafen von Hérbille ausgesprochen, änderte sich die eben lächelnde Miene meines Mannes in eine ernste, antheilnehmende. Es war nichts aus ihm herauszubekommen, er befolgte augenscheinlich ihm gegebene Instruktionen.

Schweigend brachte ich ihm die Nummer des Akbar unter die Augen und legte auf seinen Schreibtisch einen Hundertfrankenschein.

Wie auf einen Zauber löste sich da die Zunge des Signore Malueccio und er erging sich in einem solchen Vorschwall, daß ich, der ich das Italienische nur unvollkommen beherrschte, ihm Einhalt zuwinken mußte.

Ich erfuhr nun folgendes: Grundbesitz war nie gekauft worden, einzig und allein eine Jacht; ein ausgezeichneter Gelegenheitskauf, den er vermittelt hatte. Der Graf und die Gräfin hatten bis zum Eintreffen bedeutender Geldmittel aus Paris, welche ebenfalls durch sein Haus bezahlt wurden, einige Tage in einem der Vororte vor Catania Wohnung genommen. Sofort nach Eintreffen obiger Gelder hatten sie sich eingeschifft, er glaubte nach Cadix, könne es aber nicht versichern. Er er-

dienste, die sich Welti um das Land erworben, das Präsidium mit dem Auftrage an denselben abzuordnen, ihn zur Rücknahme seiner Demission zu ersuchen.

Wirz unterstützt diesen Antrag lebhaft, indem es im Willen des Schweizervolkes liegt, diesen eminenten Staatsmann dem Lande zu erhalten.

— Das Entlassungsgesuch Welti's hat folgenden Wortlaut: „Der Unterzeichnete ist im Falle, der h. Bundesversammlung das ehrerbietige Gesuch vorzulegen, ihn auf Ende laufenden Jahres von der Stelle eines Mitgliedes des Bundesrathes zu entlassen. Mit dieser Bitte verbindet er den wärmsten Dank für das Vertrauen, welches ihm die Räthe der Eidgenossenschaft während den 25 Jahren seiner Thätigkeit bewiesen, und verabschiedet sich mit den innigsten Wünschen für das Glück und Gedeihen des Vaterlandes."

— Fünfundzwanzig Jahre hat Herr Bundesrath Welti der Bundesregierung angehört und war unbestritten einer der ersten Staatsmänner der Schweiz. Am Tage nach der Abstimmung über den Centralbahnankauf hat derselbe seine Entlassung eingereicht auf Ende des Jahres 1891. Der Rücktritt wird in der Schweiz und besonders im Aargau bedauert werden.

Herr Welti hat in letzter Zeit reichlich erfahren, was der Welt Lohn bedeutet. Es gab Zeiten, da er von einer gewissen politischen Partei sehr geschätzt wurde, wir erinnern nur an den Tessinerhandel. Heute wird er aus derselben mit Hohn und Schmach überhäuft. Das Luzerner „Vaterland" überschreibt seinen Dienstagsartikel mit „Goldberger-Welti-Marti-Waterloo".

Und selbst die „Botschaft" bemängelt Welti, und sagt, „es wäre für ihn ohne Zweifel besser gewesen, wenn er nicht allzusehr in den Vordergrund getreten wäre und diese rein sachliche Frage weniger mit seiner eigenen Persönlichkeit verquickt hätte."

Man kann sich diesen Ausspruch der „Botschaft" über diejenigen Staatsmänner merken, welche die von ihnen vertretenen öffentlichen Angelegenheiten auch in der Oeffentlichkeit vertheidigen. Er klingt gar zu merkwürdig in einem Kanton, in welchem Regierungsräthe notorisch die politischen Parteiführer spielen.

Die „Botschaft" verübt noch eine anderes Stücklein und sagt, diejenigen, die den Centralbahnkauf unterstützten, hätten Herrn Welti eine Schlinge gelegt, um ihn zu Fall zu bringen! Wir hätten uns die Politik nicht so verdreht vorgestellt.

Wir erinnern uns zweier Bemerkungen, welche Herr Welti uns gegenüber gemacht. Vor zwei Jahren bei Anlaß der Juraſimplonangelegenheit: „Ich hätte nie gedacht, daß der Centralisationsgedanke in der Schweiz so rasch und mit solcher Macht sich entwickeln würde." In letzter Zeit: „Mag die Volksabstimmung ausfallen wie sie will, ich habe das Bewußtsein, meine Pflicht gethan zu haben."

Eine Erklärung seines Rücktritts ist hierin unschwer zu finden. Man wird aber in spätern Zeiten beklagen, daß die Macht der Centralisationsidee zu schwach war und seine Pflichterfüllung auf kränkendste Weise gelohnt wurde. —

— Das Oltener Protokoll. Am 29. November haben nachbezeichnete Herren in Olten eine Konferenz betreffend den Eisenbahnankauf gehabt. Das Protokoll ist unterzeichnet von: D. Colat, Staatsrath (Waadt); Virieux, Staatsrath (Waadt); Ruchet, Ständerath (Waadt); Schaller, Ständerath (Freiburg), Georges Python, Nationalrath (Freiburg); Paul Aeby; Nationalrath (Freiburg); Schubiger, Nationalrath (St. Gallen); Ruckstuhl, Reg.-Rath (St. Gallen); G. Baumberger, Redaktor (St. Gallen).

Die Konferenz erklärt sich grundsätzlich für die Nationalisation der schweizer. Eisenbahnen und hält die Einreichung einer bezüglichen Motion im Schooße der Bundesversammlung im Laufe der nächsten Session für nothwendig.

Die Motion bezweckt, vom Bundesrath beförderlich Bericht und Antrag zu verlangen über die Gesammtfrage, sowohl vom Gesichtspunkte des Rückkaufes sämmlicher bestehender normalspuriger Eisenbahnlinien, als auch bezüglich zu gewährender Garantieen für die noch zu erstellenden Linien.

Zur Verwirklichung des oben Gesagten hält die Konferenz die Einberufung einer Versammlung im Anfang der Dezember-Session der eidgen. Räthe für nothwendig, zu welcher neben den einer Nationalisation im Sinne der an dieser Konferenz ausgesprochenen Grundsätze günstig gesinnten Mitgliedern der Bundesversammlung auch Abgeordnete nicht in der Bundesversammlung vertretener Gruppen von Anhängern der Nationalisation auf ähnlicher Grundlage einzuladen sind.

Die Theilnehmer an der Konferenz erklären sich einig über folgende grundsätzliche Gesichtspunkte:

a. Der Rückkauf der schweizerischen Bahnen hat sich zu einem ihrem wirklichen Werthe entsprechenden Preise zu vollziehen (unabhängig von der Börse).
b. Nothwendigkeit einer Dezentralisation der Verwaltung bei den Eisenbahnen, im Sinne der Schaffung von Kreiseisenbahnräthen mit bestimmten Kompetenzen.
c. Gleichmäßige Betheiligung von Bund und Kantonen bei der Eisenbahnverwaltung.
d. Maßnahmen des Bundes gegen Gesellschaften, welche sich einer gütlichen Verständigung widersetzen.
e. Verbote jeglicher weitern Fusion bestehender Gesellschaften bis zum Erlasse eines Bundesgesetzes über den Eisenbahnrückkauf.

— Ein deutsches Urtheil über die Volksabstimmung vom Niklaustage. Die „Frankf. Zeitg." schreibt: „Die verwerfende Majorität ist überhaupt ein Sammelsurium von Standpunkten; in ihr finden sich nicht nur die Anhänger des Privatsystems, sondern auch die Föderalisten und Ultramontonen, die eine Kräftigung des Bundes und des Liberalismus fürchten. Ferner hat die Hetze gegen die „Berliner Juden" auch manchen Reinsager an die Urne geführt, und endlich hat man sich in verschiedenen Kantonen, besonders in Zürich, gegen die vermeintliche „Verbernerung" wehren zu müssen geglaubt. Das Votum ist sehr bedauerlich, nicht blos deßwegen, weil die Verstaatlichungsidee einen schweren Stoß erlitten hat und die Abstellung der Eisenbahnmisere wieder auf unabsehbare Zeit verschoben ist, sondern auch darum, weil eine so große Anzahl von Schweizerbürgern es nicht einmal der Mühe erachtete, sich in dieser Lebensfrage ihres Landes zu informiren und den Weg zur Urne einzuschlagen. Erfreulich dagegen ist, daß die Minorität immerhin eine ansehnliche Ziffer aufweist, die um so kräftiger wirkt, als diese Minorität eine kompakte ist und weiß, was sie will, während man dies von der Mojorität nicht sagen kann. Hoffentlich lassen sich die Anhänger der Verstaatlichung durch den Mißerfolg vom Sonntag nicht entmuthigen und nehmen den Kampf so bald wie möglich von Neuem auf. Ein so gesunder Gedanke wie die Eisenbahnverstaatlichung muß ja doch einmal in irgend einer Anfangsform auch in der Schweiz eine Majorität finden, sonst müßte man ja an dem gesunden Menschenverstande der Referendumsbürger verzweifeln."

— Eidgenössisches Turnfest. In Lugano hat sich das Organisationskomite für das eidgenössische Turnfest im Jahre 1894 konstatirt. In demselben sind Konservative und Liberale vermischt, da jeder politische Anstrich bei dem Fest durchaus vermieden werden soll. Zum Präsidenten wurde ernannt: Advokat Franz Azzi. Ferner wurde ein Ehrenkomite aufgestellt, bestehend aus tessinischen Staats-, National- und Ständeräthen und den Gemeindevorständen von Lugano, Bellinzona und Locarno. Präsident dieses Komites ist Oberst Bernasconi, Nationalrath.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Sitzung des Gemeinderathes vom 4. Dezember.

Die Bueß'schen Mägdeprämien für die Jahre 1891 und 1892 werden, gestützt auf die vorliegenden Anmeldungen, zugesprochen:

1. der Berena Bircher, seit 1865 im Dienste bei Hrn. Fürsprech Dr. O. Blattner;
2. der Fridolina Böller, seit 1865 im Dienste der Familie Haberstich-Scheuermann.

— Aargauischer Musiktag. Die Delegirtenversammlung der aargauischen Musikvereine bestimmte als Festort für Abhaltung der nächstjährigen kantonalen Musiktage Menziken und Erlinsbach.

— In der Strafanstalt Lenzburg hat Fritz Iberg, Abrahams von Küttigen, einer der Urheber der schweren Brandfälle in letzterer Gemeinde, sich das Leben genommen.

— Aarburg. Montag Morgen ereignete sich hier ein beklagenswerther Unfall. Der Kochlehrling im Gasthaus zur Krone war eben daran, eine Laterne auszulöschen, als er, auf einer kleinen Leiter stehend, das Gleichgewicht verlor und die Stiege hinunterstürzte. Der Aermste erlitt einen Schädelbruch und ist dessen Folgen erlegen.

— Muri. Der landwirthschaftliche Bezirksverein von Muri wird zum Zwecke der Verbesserung der Viehzucht und Viehfütterung vom 23. bis und mit 31. Dez. 1891 einen Viehzuchtkurs im „Ochsen" in Muri abhalten lassen. Kursleiter sind die Herren Rektor Abt, Thierarzt Rey und Josef Zneichen auf Sentenhof.

Solothurn.

— Lehrer Erzer in Seewen hatte mit unendlicher Mühe anderthalb Jahre lang an einem Relief des Kts. Solothurn gearbeitet und dasselbe größtentheils vollendet. Von unbekannter Seite wurde ihm dasselbe entwendet und zerschlagen. Man kann sich die Bestürzung des Geschädigten denken.

Bern.

— In Biel wurde am Sonntag morgens um halb sechs Uhr vor einer Hausthür an der Nidaugasse ein neugeborenes lebendes Mädchen ausgesetzt gefunden und vorläufig zur Besorgung in das Spital gebracht. Das Kind war eingewickelt in ein Stück zerrissene blaue Flanelle und eine graue leinene Schürze mit einer Außentasche und rother Garnitur.

— Theures Salz. Die Polizeikammer des Kantons Bern hat anläßlich eines Spezialfalles dahin entschieden, daß das bernische Salzmonopol auch das Düngsalz umfasse. Der Sachverhalt ist nach dem „Monatsblatt für bernische Rechtsprechung" folgender:

Rudolf Lerch, Negotiant in Kirchberg, gibt zu, im Jahr 1890 unter zwei Malen von der chemischen Düngerfabrik Schweizerhall in Basel zusammen 15,000 Kg. Düngsalz bezogen zu haben. Das Salz wurde zum Theil an Bauern der Gegend weiter verkauft, und zwar als Düngsalz; als solches wurde es von den Bauern auch verwendet. Vereinzelte Versuche seitens der letztern, das Salz zur Viehfütterung zu gebrauchen, wurden bald aufgegeben, da sich dasselbe zu dieser Verwerthung nicht eignete. Die Polizeikammer hatte nun zu prüfen, ob Lerch sich durch jene Salzbezüge einer Widerhandlung gegen das Salzmonopol schuldig gemacht habe, und diese Frage wurde bejaht. Demgemäß hat das Gericht Lerch zu einer Geldbuße von Fr. 1. 50 per Pfund des eingeführten Salzes, zusammen also zu einer Geldbuße von 45,000 Fr. und zu den Kosten des Staates (Fr. 255. 60) verurtheilt. Außerdem wurde die Konfiskation des Salzes, soweit dasselbe noch im Besitze Lerch's vorhanden ist, verfügt. Voraussichtlich wird aber eine theilweise Begnadigung durch den Großen Rath stattfinden und die Polizeikammer wird auch ein anhin zielendes Gesuch des Angeschuldigten unterstützen.

Basel.

— Das schweiz. Eisenbahndepartement machte das Direktorium der Centralbahn darauf aufmerksam, daß verschiedene Umstände auf dem Bahnhof Basel, so die ungenügende Anlage für den Personenverkehr, die Beschränktheit der Räumlichkeiten und Perrons, die Frage der Einrichtungen des Güterverkehrs, die Komplizirtheit der Zugsmanöver ꝛc, für die baldige Anhandnahme der Erweiterung des Bahnhofes sprechen. Auch die Verhältnisse betreffend die Niveauübergänge seien unhaltbar. Das Departement ladet das Direktorium ein, die Anfertigung eines Projektes über rationelle Erweiterung des Bahnhofes ernstlich zu fördern, um dadurch das Departement in den Stand zu setzen, weitere Verhandlungen mit der Regierung von Baselstadt auch von sich aus in Bälde an die Hand nehmen zu können.

Glarus.

— Zwischen dem Regierungsrathe und den Verwaltungsorganen der Bank in Glarus ist ein Uebereinkommen getroffen, wonach von 1892 an die Besteuerung der Banknoten dieses Institutes, welche noch nicht zur Einlösung gelangt sind, aufhören soll. Dagegen entrichtet das Bankinstitut dem kantonalen Irrenhausfond eine Gesammt-Entschädigung von 8000 Fr. Von Seite der Organe der Bank ist dieses Uebereinkommen genehmigt und es bleibt noch die Zustimmung des Landrathes einzuholen.

Verschiedenes.

— Ueber die Verfälschung von Kaffee schreibt man dem „Merkur": „Die Verfahren zum Verfälschen von Lebensmitteln scheinen unerschöpflich zu sein, so sind in Frankreich wieder zweierlei Arten Fälschungen von Kaffee bekannt geworden. Die erste besteht darin, dem gerösteten Kaffee, bevor er in den Handel kommt, diejenigen Stoffe zu entziehen, welche ihm sonst erst bei der Herstellung des Kaffeegetränkes, also bei der Behandlung mit heißem Wasser, entzogen werden. Es ist dies ein Verfahren, das bei Thee schon länger zur Anwendung kommt. Der erhaltene Kaffee-Extrakt kommt als solcher zum Verkauf, die Kaffeebohnen werden unter Zusatz von etwas Zucker ein zweites Mal geröstet und ebenfalls zum Verkauf gebracht. Der Betrug kann durch Untersuchung mit dem Mikroskop und chemische Analyse nachgewiesen werden.

Die zweite Art besteht darin, daß die ganzen Bohnen mit Maschinen künstlich hergestellt werden aus einem Teig, der mit Zucker und etwas Mirabanessenz versetzt ist. Diese künstlichen Bohnen kommen in den Handel und werden unter die wirklichen Bohnen vermischt.

— Ein schreckliches Verbrechen ist am letzten Freitag in Paris im Quartier du Temple begangen worden. Eine Dame Agle und ihre Bonne wurden von einem Dieb, der die Wohnung plünderte, ermordet.

Ausland.

Rußland.

— Die Berichte vom Schauplatze des Eisenbahnunglücks bei Domnino lauten immer erschütternder. Ein Berichterstatter der „Petersb. Ztg." schreibt u. A. Folgendes:

„... Wie viele liegen aber noch unter dem Eise? Vielleicht wird hierauf niemals eine Antwort erfolgen. Mit welcher furchtbaren Wucht die Wagen von der thurmhohen Brücke in den Fluß stürzten, kann man sich einigermaßen denken, aber in Wirklichkeit nicht vorstellen. Räder und Achsen stecken tief im Schlamm, die Eisenrahmen, auf denen der Oberbau der Wagen ruht, sind sammt Federn u. s. w. wie Papier zerrissen und verbogen, die hölzernen Bestandtheile der Wagen mit Ausnahme der Decken vollständig in Splitter verwandelt.

---

ging sich in Wehklagen über das traurige Ereigniß, von dem ihm soeben durch mich die erste Kunde geworden war: ein Graf, ein so liebenswürdiger feiner Mann; seine Gemahlin so jung, so entzückend schön und so leutselig. Ich überließ ihn seinem Schmerze um seine Geschäftsfreunde und machte mich davon; was ich wissen wollte, hatte ich erfahren; den Faden, der mich leiten sollte und den ich suchte, hatte ich in der Hand und er führte mich nach Cadix.

Wer will zwischen den in den Schlamm geschmetterten Ueberresten der Wagen die dazwischen liegenden menschlichen Leichen alle finden? Man schätzt die Zahl der Todten, von denen bis jetzt 31 herausgezogen sind, auf etwa 100.

China.

— Der chinesischen Gesandtschaft in Paris ist eine amtliche Depesche aus Peking zugegangen, durch welche die in der Mongolei verübten Metzeleien im Wesentlichen bestätigt werden. 300—500 christliche Eingeborene, darunter mehrere Priester und ein mongolischer Prinz, außerdem mehrere dem Christenthum nicht angehörige Eingeborene seien getödtet worden. Die von der Regierung entsandten Truppen hätten am 25. November den Aufständischen eine Niederlage bereitet. Die verschiedenen Truppenabtheilungen rückten von mehreren Seiten gegen den Herd der Unruhen vor. Der englische Generalkonsul in Shanghai meldet dagegen dem Auswärtigen in London telegraphisch, er habe „befriedigende" Berichte von dem englischen Konsulate in New-Tschwang (Tientsin) erhalten; letzteres melde, die Truppen der Aufständischen seien vollständig zersprengt. — Die Nachricht von der Niedermetzelung der Christen bestätigt sich. Ob die Aufständischen in der That niedergeworfen sind, bleibt fraglich.

Neueres und Telegramme.

Zürich. (m.-Korresp. v. 9. Dez.) Die Abgeordnetenversammlung für Neu-Zürich ist vom Regierungsrath auf Montag den 14. ds., Vormittags 9 Uhr, in den Rathhaussaal einberufen worden.

Bern, 8. Dez. Die deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Unterhandlungen mit der Schweiz sind noch nicht beendigt. Es besteht eine sehr erhebliche redaktionelle Differenz, so daß die Unterzeichnung der Verträge schwerlich vor Donnerstag stattfinden dürfte.

Wien, 7. Dez. Den Parlamenten in Wien sind die Handelsverträge mit Deutschland, Italien und Belgien zugegangen. Beide Handelsminister drückten die Hoffnung aus, ehestens auch den schweizerischen Vertrag unterbreiten zu können.

— In Schlettstadt hat eine Feuersbrunst 80 Häuser zerstört.

St. Etienne, 7. Dezbr. Bis jetzt sind 41 Leichen herausgeschafft, von denen blos 12 noch erkenntlich sind.

Bombay, 8. Dez. Zwischen Mooltan und Lahore stießen zwei Züge zusammen. 34 Todte und viele Verletzte.

— Welti und die Eisenbahnen. Die „N. Z. Z." bringt einen ganzen Sack voll Entschuldigungsgründe für das verneinende Resultat des Kantons Zürich, die ebenso viele Klagen gegen Welti sind. Der vorwiegende Tenor ist die Klage, daß Welti die Bahnen nicht mit Sammethandschuhen angefaßt hat. Für uns Aargauer ist nachfolgende Auslassung beachtenswerth, die wir im „Bieler Anzeiger" finden:

„Ein bitterer Tropfen ist heute in den Freudenbecher der Neinsager des Centralbahnankaufes gefallen, ein Tropfen, der geeignet ist, des ganzen Bechers Inhalt zu verderben. Doch mögen Diejenigen kosten, die diesen Kelch sich selbst vorgesetzt haben. Der geneigte Leser weiß, daß wir von der Demission des Herrn Bundesrath Welti sprechen. Aber auch uns andern, die wir auf Seite der Unterliegenden stehen, ist der Tropfen nicht weniger bitter. Wenn man den Patriotismus des Mannes nicht kennen würde und die Abstimmungsresultate vom Sonntag in's Auge faßt, so wäre man versucht zu glauben, es hätte sich weniger um Ablehnung des Ankaufes gehandelt, als um ein Scherbengericht nach altgriechischer Sitte. Hat denn Herr Welti das Vaterland schwächen oder kräftigen wollen? Wer hat seit Jahren in dem Getriebe und Räderwerk gestanden, wie Herr Welti? Wer weiß nicht, wie Publikum und Vereine ohne Ruhe und Rast das Eisenbahndepartement bestürmten, um die Eisenbahngesellschaften zu Verbesserungen in Fahrplänen und Tarifen, in Anlagen verschiedener Art zu bestimmen? Nur Wenige wissen, mit welch' unendlichen Schwierigkeiten das genannte Departement zu kämpfen hatte, um das Nothwendigste durchzusetzen.

Wo es möglich war, demselben nur einen Stein in den Weg zu legen, wurde eine ganze Mauer aufgeführt, um der Aenderung und Verbesserung möglichst ganz oder doch möglichst lange aus dem Wege zu gehen. Es hat sich ein unsäglich bemühendes Verhältniß nach und nach zwischen den genannten beiden Seiten ausgebildet und nun war der Zeitpunkt da, um diese Mißstimmungen, diese Feindschaft in Harmonie aufzulösen. Und das Schweizervolk hat seine eigensten Interessen nicht begriffen und gegen sein eigenes Fleisch und Blut gesündigt. Wir fürchteten, es werde so kommen bei Ablehnung des Ankaufs. Aber wir begreifen, daß Herr Bundesrath Welti nicht mehr auf bisherige Weise zu ringen und zu kämpfen gesonnen ist. Stelle man einen oder ein halbes Dutzend der Führer gegen den Ankauf an Welti's Stelle. Wir wollen dann gerne sehen, ob er oder sie den ewigen Kampf gegen die Eisenbahnaktiengesellschaften nur so viele Monate durchzuführen gewillt sind, als ersterer es Jahre ausgehalten hat."

— Den Eselstritt wollte Hr. Welti im Nationalrath der Luzerner Hochstraßer geben. Dieser erklärte, daß man in einer Republik auf eine Entlassung nicht zum Bleiben ersuchen solle.

— Zum Rücktritt Welti's schreiben die „Glarner Nachrichten": „Es muß gesagt werden, daß in den letzten Tagen vor der Abstimmung von einflußreichen Männern eine Sprache gegen Welti geführt wurde, die ihn tief beleidigen mußte, und auf ihr Kerbholz gehört der heutige Entschluß des obersten schweizerischen Magistraten.

Das Schweizervolk muß es tief bedauern, seinen Welti, der wesentlich mitgeholfen hat, die Schweiz zum angesehenen Staatswesen zu entwickeln, in dieser Art zu verlieren. So wenig Herr Welti von ihm das Opfer verlangen konnte, um seinetwillen ein Werk gutzuheißen, das er als Kaufmann, nicht als Staatsmann geschaffen, so sehr kann er überzeugt sein, daß die Verwerfung ein Votum gegen seine Person nicht einschloß.

Und nun? Welti muß ersetzt werden. Sollte sich hiebei der Blick nicht auf einen Aargauer richten, der schon viel staatsmännisches Geschick bekundete? Unwillkürlich richtet sich der Blick auf Herrn Nationalrath Oberst Künzli.

Redaktion: J. J. Spühler.

Oertliches.

— * Die kürzlich stattgefundene und nun zum Abschluß gelangte Liebeskollekte für den aarg. protestantisch-kirchlichen Hülfsverein zur Handreichung an die zerstreuten evang. Glaubensgenossen hat diesmal in unserer Stadt die schöne Summe von Fr. 690. —, ergeben, ein Resultat, das um so höher anzuschlagen ist, als Aarau an Liebesgabensammlungen für andere Hülfszwecke in letzter Zeit ohnehin auf reichliche und hochherzige Weise sich betheiligt hat. Um so innigen Dank spricht der Vorstand des prot. Hülfsvereins allen denen aus, welche auch jetzt wieder so freudlich sein wohlthätiges Werk unterstützen halfen. Dem Segen von oben sei und bleibe dasselbe sammt Gebern und Empfängern empfohlen!

Literarisches.

— Als nützlichstes Festgeschenk für Jedermann kann wohl der Schweizer. Gewerbekalender 1892, empfohlen vom Schweizer. Gewerbeverein, bezeichnet werden. Derselbe dient sowohl als Taschen-Schreibkalender, wie als praktisches Hülfsbuch in jeder Stunde des Tages. Preis in Leinwand Fr. 2. 50, in Leder Fr. 3. —. Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, sowie in der Buchdruckerei Michel & Büchler in Bern.

Eine Parthie reinwollene

Tricot-Taillen

(Winterstoff), à Fr. 4. —, Fr. 6. — und Fr. 8. —, so lange Vorrath. 5430

Wwe. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler, Baden.**

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster ersichtlich.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Getreidebericht von Romanshorn, 7. Dezember.

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	28½—30	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	27 —28½	Hafer „	19½—20
Guter Waizen „	24½—25½	Roggen „	17½—19
Gering. Sorten „	22½—24	Mais „	18½—19½
Ruff. Weizen „	28½—30		

Lagereingang in voriger Woche 15,060
Wochenumsatz resp. Ausgang 11,410
Gegenwärtiger Lagerbestand 134,690

Der heutigen Lokalauflage liegt ein Subscriptionsbogen betr. eine Festschrift über die Feste in Schwyz und Bern bei.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abst.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm. relat. Feuchtigkeit	Witterung
8.	Mittags 1. U.	+ 7,0	733,1	770,3	SW.	54	bewölkt
8.	Abends 9 „	— 0,1	733,6	770,8	SW.	95	hell
9.	Morg. 7 „	— 2,2	727,9	765,1	W.	100	bedeckt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,1 °C. Maximum + 8,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 2,2 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 9. Dezember 1891. Veränderlich, immer noch ziemlich mild, zunächst ohne erhebliche Niederschläge.

Die Jubiläums-Kelle als bleibendes Andenken, auch zur nützlichen Weihnachtsgeschenk für 1891

5407 (O. F. 1038)

Gesucht

wird für sofort nach Basel eine gewandte

Tadengehülfin,

die beider Sprachen mächtig und auch mit der Buchhaltung und Correspondenz vertraut ist. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung gefl. an die Expedition dieses Blattes. 5596

Zu kaufen gesucht.

Eine noch guterhaltene

Wiege oder Kinderbettstatt

mit oder ohne Matratze. Von wem sagt die Exped. d. Blts. 5588

Zu verkaufen.

1 verstellbares **Knaben-Schreibpult.** 1 2rädr. **Knaben-Velociped.** 1 fast neuer **Stoß-Schlitten** zweiplätzig. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 5595

Billig zu verkaufen.

Ein **Kanapee,** ein **Fauteuil,** eine **Kommode,** ein **Tisch,** ein älteres **Bett.** Nachfrage b. d. Exped. 5602

Zu verkaufen.

Ein **Kinderkochherd** erhalten als Bazarloos. Preis billig. Nr. 767.

Kost und Logis

für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse

— Telephon. —

J. Schmid-Hagnauer,

am Graben en Nro. 202.

Aarau.

— Billigste Preise. —

Spezialität:

in

Leinwand,

gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.

für Betttücher

160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80

Handtuch und Waschtuch

ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.

Tischtuch

ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.

Servietten

à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch

in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.

Futterstoffe.

Piqué,

Damast.

Hemdeneinsätze

Taschentücher

rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.

Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe

für

Damen und Herren,

große Auswahl.

Merinos & Cachemire.

Flanelle für Hemden,

Flanelle für Jacken.

Jouponstoffe.

Wollene Bettdecken,

weiß, roth und grau.

Fantasiedecken.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von

Gebrüder Hug in Zürich.

Großes

Klavier- & Harmonium-Lager.

Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.

Mehrjährige Garantie.

Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.

(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**



J. Dolder,

am Graben in Aarau

Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,

Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen

Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und

ganzen Lingerie-Ausstteuern,

welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Naturforschende Gesellschaft.
Sitzung Mittwoch den 9. Dez., Abends 8 Uhr im „Kreuz“.
Vortrag
von Herrn Dr. Forster von Frick über:
Die Alkaloide & ihre Ersatzmittel.
Budget und Vorstandswahlen.
Auch Nichtmitglieder sind freundlich eingeladen.

Wasserfahrverein Aarau.
Oblig. Sitzung
Mittwoch den 9. Dez., Abends 8 Uhr im Lokal.
NB. Ueberkleider abgeben!

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 10. Dez. 1891
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Kriegsspiel für Subalterne.

Alte Sektion.
Die Theilnehmerliste für die
„Metzgete“
liegt **Donnerstag** Abend in der Turnhalle auf. Anmeldung v. Gästen ist gestattet.
Die Kommission.

Joh. Schmidt z. Bären
empfiehlt in frischer Waare
Datteln 5590
Tafelfeigen
Citronat
Orangeat
Citronen
Mandeln
Haselnußkernen
Anis
Zürcher Tirgeli
Weihnachtskerzchen.

Neue Südfrüchte:
Mandeln & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
Weinbeeren & Sultaninen
Tafelfeigen & Citronen
empfiehlt zu billigsten Preisen
5593 **Eduard Eggen.**

MAGGI's
Suppenwürze ist zu haben bei
L. A. Stephani, Aarau.

Maiskorn, Maisgries, Maismehl,
billigst bei 5356
Gustav Hoch, Aarau.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper,** Metzger.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Geflügel-Mast-Anstalt.
Stopfgänse, Hühner, Küken, Poularden, 5 Kilo Fr. 8, **Puter** (Indian), **Enten** 5 Kilo Fr. 9. — franco gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein gerupft in Prima Qualität. **Tafelhonig** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80. 5496
Anton Tohr, Verschetz,
Ma. 2343 W.) Ungarn.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe ꝛc.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

pro 1891/92
Sonntag den 13. Dezember 1891, Nachmittags halb 4 Uhr
im grossen Festsaale
unter der **Direktion**
des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** von Zürich
und unter gefälliger Mitwirkung
der Herren Professor **Fritz Blumer** von Strassburg und Musikdirektor **J. Burgmeier** von Aarau.
Programm folgt.

Sängerbund Aarau.

Abend-Unterhaltung

Samstag den 12. Dez. 1891
im Festsaal.
Prorgamm und Näheres folgen.

Die Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen
in's **Armenhaus Aarau** pro **1. Quartal 1892** sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsangebote sind **bis & mit 15. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.
Aarau, 7. Dezember 1891. 5561
Der Armenpfleger.

Freiwillige Steigerung.
Am **Mittwoch den 16. Dezember** (Jahrmarkt) von Morgens 9 Uhr an findet in der frühern Wirthschaftslokalität im rothen Haus an der Bahnhofstraße in Aarau eine Steigerung statt über ein großes
Waarenlager
bestehend in **Damen- & Herren-Kleidern, Wollwaaren, Schuhwaaren, aufgerüsteten Betten,** einzelnen **Bettstücken, Uhren,** ꝛc.
Zu dieser Steigerung ladet höflich ein
Aarau, den 9. Dezb. 1891. Der Beauftragte:
5601 **A. Wiederkehr,** Notar.

Verkaufs-Steigerung.
Frau **Verena Gysi geb. Dätwyler,** Rudolfs, Zimmermanns sel. Wittwe von und in Buchs, bringt **Donnerstag den 10. Dezember nächsthin, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Bären** in Buchs, die nachbezeichneten Liegenschaften an eine freiwillige öffentliche
Verkaufssteigerung:



1. Ein **Antheil Wohnhaus nebst Scheuerwerk** im „Loch,“ unter Nro. 46 b des dasigen Brandkatasters um **Fr. 1000** geschätzt u. brandversichert.
2. Ca. 4,50 Aren **Krautgarten und Hausplatz,** grenzend ꝛc., Schatzung **Fr. 270.**
3. Ca 6,75 Aren **Bahnacker** im obern Wynenfeld, grenzend ꝛc., Schatzung **Fr. 305.**
4. Ca. 4,50 Aren **Rüti im obern Wynenfeld,** grenzt ꝛc. Schatzung **Fr. 205.**

Die Steigerungsbedingungen sind günstig gestellt.
Kaufsliebhaber ladet höfl. ein
Buchs, den 3. Dezember 1891.
5538 Der Beauftragte:
Gottl. Wiederkehr, Gemeindeschreiber.

Nähmaschinen.
Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

Lederabschlag.
In Folge vortheilhaften Einkaufs bin ich im Falle best gegerbtes, geklopftes
Kuhsohlleder
in allen Gewichten von Fr. 1. 70.
Schmal- und Wildleder
schon von Fr. 1. 50 an per ½ Kilo abzugeben. Sämmtliche Ledersorten für die **Schuhmacherei und Sattlerei,** sowie Fornituren und Werkzeuge in gleichem Preisverhältniß. Kaufe zu höchsten Tagespreisen alle Sorten rohe **Häute und Felle.** 5445
E. Dietschy-Hemmann, Lederhandlung, **Lenzburg.**

Töchter-Pensionat in Bevaix.
Canton Neuenburg. (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.



Schutz-Marke.

Isländische Moos-Tabletten.

Sanitarisch empfehlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen
gegen Baar
vom 30. November bis 12. Dezember.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, um das Lager zu räumen, eine sehr große Parthie
Kleiderstoffe & Confektionsartikel
unter dem Ankaufspreise aus.
Da wir grundsätzlich nur gute, solide Fabrikate halten, finden unsere werthen Kunden hiebei Gelegenheit, in allen Artikeln unseres reichhaltigen Lagers äußerst vortheilhafte Einkäufe zu machen; wir laden daher zum Besuche unserer Magazine ergebenst ein. Ausverkauft werden:
halb und ganz wollene
Damenkleider-Stoffe
in reichhaltigster Auswahl;
Indienne, Satin, Piqué, Flanelle & Flanellecoton
Nouvautés, Halbluch & Halbtein
zu ganzen Anzügen für Herren und Knaben.
Knaben-Ueberzieher
Waadtländer Jacken
Wintermäntel, Regenmäntel & Jaquettes
für Damen von Fr. 5. — an,
Morgenkleider
Tricot-Taillen, Jupon, Châles, Echarpes
Winter-Regenmäntel
für Mädchen von Fr. 3. an.
Tricotkleidchen f. Knaben & Mädchen
Bettdecken
und einige hundert
Resten aller Art.
Gamper & Cie.,
Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.

Frau Emma Haßler,
vis-à-vis dem Bahnhof **Schönenwerd**
empfiehlt sich angelegentlich für das 5459
Garnieren von Hüten, Hauben u. s. w,
sowie für das
Montiren von Körbchen, Kissen, Taschen
kurz aller schönen **Handarbeiten.** Auch das Anfertigen von **Schürzen, Jacken,** sowie **Weißzeug** wird schön und prompt ausgeführt.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Aarau, Donnerstag 10. Dezember 1891. № 290. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Das Erdbeben in Japan.

Die neueste Post aus Ostasien bringt die ersten ausführlichen Mittheilungen über das Erdbeben in Japan am 28. Oktober. Allein den ganzen Umfang der Wirkungen desselben lassen auch diese Nachrichten noch nicht erkennen. Die Dauer des Erdbebens wird verschieden angegeben. Nach einem Telegramm der „Hiogo News" aus Yokohama vom 29. Oktober dauerte dort und in Tokyo das Erdbeben 7 Minuten, während für Osaka und Kobe 2 bis 2½ Minuten angegeben werden. In den letzteren Städten wurde eine ganze Reihe von Stößen beobachtet, die stärksten um 6.40, 7.11 und 7.40 Minuten Vormittags. Der erste Stoß verursachte die meiste Zerstörung. „Mein Junge," so erzählt der Redaktor der „Hiogo News", „hatte mich gerade gerufen, als ich das Haus erzittern fühlte, wie wenn es von einem ungeheuren Windstoß getroffen wäre. Dann folgte eine Reihe heftiger Erschütterungen, die scheinbar von Nordost nach Südwest gingen, wobei alle Thüren und Fenster gerüttelt wurden, während das Bett wie ein Boot auf bewegter See hin- und herschwankte. Die Möbel und das Geschirr schwankten so stark, daß das Waschbecken zum Theil entleert und eine Schachtel vom Toilettentisch geworfen wurde. Großen Schaden erlitten die Läden mit irdenen Waaren. Viele Schornsteine stürzten ein und selbst auf dem Wasser wurde die Erschütterung verspürt. So erzählt der Kapitän des im Hafen liegenden „Marquis of Lorne", daß er zwei kleine Wogen herankommen sah und daß auf dem Schiffe Alles erzitterte, als sie dasselbe trafen. Obgleich Osaka auf angeschwemmtem Grunde aufgebaut ist, war dort die Wirkung des Erdbebens doch sehr stark. In der 3 Stockwerke hohen Naniwa-Spinnerei, in welcher zur Zeit der Katastrophe 700 Personen beschäftigt waren, wurden 30 Personen getödtet. Die Mauern schwankten hin und her, die schweren Maschinen drückten den Boden durch und eine Mauer stürzte ein, doch sind von 30,000 Spindeln nur 10,000 zerstört. Dabei kamen einige wunderbare Errettungen vor. Unter einer Maschine fand man ein lebendes Kind kauernd vor, während ein anderes hart nebenbei erschlagen war. Ein junger, schlanker Mensch, welcher am Fenster des dritten Stockes stand, wurde mit den fallenden Ziegelsteinen hinausgeschleudert, allein trotz des massenhaft mitgeschleuderten Materials erhielt er doch nur einige Risse in seinem Gesichte und in seinen Beinkleidern. Der leitende englische Ingenieur der Spinnerei befand sich gerade auf dem Wege zur Fabrik, als der Stoß erfolgte und ein Theil der Mauer auf die Wohnung seines Kochs stürzte, wobei dieser und seine Frau getödtet wurden. Im Hause des Erdekans Warren befanden sich gerade der Bischof von Exeter nebst Frau aus England und der Bischof Bickersteth zum Besuch. Von zwei einstürzenden Schornsteinen fiel einer auf das Gesellschaftszimmer und zerschmetterte den Tisch; wäre er auf die andere Seite gefallen, so wäre der Bischof vielleicht erschlagen worden.

In der Nähe von Hamamatza hat sich die Eisenbahn auf einer Länge von 1½ Kilometer mehrere Zoll und bei Maszaka sogar auf einer Strecke von 8 Kilom. um einen Fuß gesenkt. In Nagoga wurden 5475 Häuser zerstört, 1533 Personen getödtet und 436 verletzt. An 10 Stellen brach Feuer aus. In der Methodistenkapelle waren 40 Personen versammelt, als das Gebäude ins Schwanken gerieth und einen Theil der Flüchtigen unter seinen Trümmern begrub. Der Missionär Vandyke und seine Frau wurden dabei schwer verletzt. Die Stadt befand sich in furchtbarer Aufregung; wildes Geschrei und unheimliches Getöse erfüllten die Luft und in kurzen Zwischenräumen ließ sich unterirdischer Donner hören. Hunderte wurden durch den Zusammenbruch einer großen, aus Backsteinen erbauten Zwirnfabrik getödtet. Dagegen blieb ein 400 Jahre altes Castell unversehrt. Vom 28. bis zum 30. Oktober Morgens soll man nicht weniger als 368 einzelne Erdstöße verspürt haben. In der Umgegend bildeten sich 2 bis 3 Fuß weite Erdrisse. Am Fuße des Hugusanberges entstand ein 600 Ellen langer und 60 Ellen breiter Landsee. Aus Erdspalten sprudelte siedendes Schlammwasser hervor, während das Quellwasser eine bläuliche Färbung annahm und untrinkbar wurde. Die größten Verheerungen scheint das Erdbeben im Gebiete von Gifu verursacht zu haben. Von 700 Tempeln soll über ein Drittel zerstört worden sein, und die Stadt selbst wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. — In Gobo stürzte ein Tempel der Schinto-Sekte zusammen und die hölzernen Trümmer geriethen in Brand, durch welchen die im Tempel Versammelten vor den Augen der entsetzten Zuschauer verzehrt wurden.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 9. Dezbr. Nationalrath. Der Präsident machte die Mittheilung, daß die im Auftrage der beiden eidgen. Räthe bei Herrn Bundespräsident Welti gethanen Schritte erfolglos geblieben seien. Herr Welti beharrt auf seinem Demissionsgesuch.

Präsident Lachenal verband mit dieser Anzeige den Ausdruck tiefen Bedauerns über den Rücktritt des Hrn. Welti, der vor 25 Jahren in den Bundesrath berufen und seither sechs Mal die hohe Würde des Bundespräsidenten bekleidet hat. Er gedachte dabei der hervorragenden Thätigkeit, die Herr Welti in administrativer und gesetzgeberischer Hinsicht entfaltet hat und pries dessen republikanische Bürgertugenden, seinen hervorragenden Geist und hohe Beredsamkeit.

Bei der Budgetberathung wurde das Postulat betreffend Errichtung einer Staatsdruckerei von Locher empfohlen, von Steiger (Bern) bekämpft und mit 48 gegen 36 Stimmen angenommen.

Ebenso wurde ein zweites Postulat angenommen, nach welchem der Budgetkommission in Zukunft ein Verzeichniß der Beamten mit ihren Besoldungsansätzen vorgelegt werden muß. Ein drittes Postulat wurde von Zschokke begründet. Nach demselben müssen zur Sicherstellung des Eisenbahnbetriebes verschiedene Neuerungen, wie Doppelgeleise ꝛc., erstellt werden.

In der Schächtfrage beantragt die Commissions Mehrheit Abweisung des Rekurses der Aargauer und Berner Regierung. Die Berathung über dieselbe wird am Donnerstag fortgesetzt.

Im Ständerath machte Präsident Göttisheim die Mittheilung, daß sich die beiden Präsidenten gestern Abend 4 Uhr zu Bundespräsident Welti begeben hätten, um denselben zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen. Welti erbat sich Bedenkzeit bis heute früh. Heute früh erklärte derselbe unter tiefer Erschütterung, daß er seine Demission nicht zurückziehen könne.

Der Ständerath fährt in der Berathung des Gesetzesentwurfes über das Verfahren bei der Initiative fort.

— Das eidg. Budget, wie es von der Bundesversammlung aufgestellt wurde, schloß mit einem Rückschlage von 13 Millionen. Der Nationalrath hat nun dasselbe durchberathen und an verschiedenen Orten Abstriche gemacht; zum ersten Male erhält nun auch der schweizerische Thierschutzverein einen Beitrag von 500 Franken.

Sehr stark ist das Militärbüdget, 33,379,991 Fr., wovon allerdings Fr. 12,513,000 einmalige außerordentliche, durch Anleihen bereits gedeckte Ausgaben sind. Im Jahre 1875 betrug dieses Büdget noch 13,958,577 Fr.

— Das eidgenössische Militärdepartement fordert für die Kriegsbereitschaft einen Kredit von 7,600,000 Franken, wovon 5 Millionen zur Anschaffung von Lebensmittelreserven.

— Kavallerie-Commission. Das Militärdepartement hat eine Verordnung erlassen, nach welcher die Vorberathung aller auf die Organisation, die Ausrüstung, Bewaffnung und Remontirung bezüglicher Fragen einer sechsgliederigen Commission unter dem Vorsitz des Waffenchefs zukommt. Die Commission wurde bestellt aus den Herren: Oberst U. Wille, Waffenchef der Kavallerie, als Präsident; Oberst O. Blummer in Norbas; Oberstlt. V. Fehr in Ittingen; Oberstlt. T. Markwalder in Aarau; Major H. Pietzger in Luzern;

17

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Nach vielen mühevoll eingezogenen Erkundigungen brachte ich in Erfahrung, daß von Marsala, an der Westküste der Insel gelegen, häufig englische Dampfer abgingen, die sizilianischen Weine geholt hatten und auf dem Wege nach England meistens vor Cadix oder Porto anlegten, um ihre Ladung mit Weinen von Spanien oder Portugal zu vervollständigen. Ich begab mich nach Marsala, wo ich in der That das Glück hatte, einen Dampfer aus Liverpool zu finden, der vollgeladen hatte und zur Abfahrt heizte.

Der Kapitän verstand sich dazu, mich an Bord zu nehmen und fünf Tage darauf war ich im Hafen von Cadix.

Ich hatte so meine Idee. Am nächsten Tage miethete ich eine Barke und beauftragte meinen Marinero, mich zwischen den Fahrzeugen aus aller Herren Länder, die am Quai entlang fest lagen, kreuz und quer durchzurudern. Bald entdeckte ich, fast vollständig zwischen einem gewaltigen amerikanischen Steamer und einer breiten holländischen Brigg versteckt, einen zierlichen Schraubendampfer mit schwarzem, vergoldetem Holzwerk, dessen eleganter Bau lebhaft gegen den runden, unförmigen Leib seines niederländischen Nachbars abstach. Ein Mann mit blondem Backenbart von ausgesprochenen englischen Typus scheuerte trübsinnig an den Kupferbeschlägen. Kein Mann am Bug, keine Flagge am Besanmast. Ich gab meinem Matrosen in Zeichen, zu halten und rief auf gut Glück auf englisch:

„Holla! Sie von der Cleopatra!"

Der Mann sprang auf die Füße, guckte über Bord und sah mich erstaunt an; dann nahm er sein gleichgültiges Gesicht wieder an, setzte sich und fuhr in seiner Arbeit fort.

Ich wußte genug.

Ich legte dicht neben dem kleinen Fahrzeuge an, faßte die Strickleiter und war im Nu an Bord.

Einige Goldstücke, die sich ungesehen zwischen die Finger des Matrosen schoben, lösten ihm schnell die Zunge; ich hatte dieses klingenden Nachhilfemittels zur Genüge erprobt und hielt es für überflüssig, ein anderes ausfindig zu machen.

Die Jacht, auf der ich mich befand, war keine andere als die Cleopatra und vom Grafen von Hériville vor nahe drei Monaten in Catania gekauft. Er hatte die Bemannung, bestehend aus einem Kapitän, einem Heizer und zwei Matrosen beibehalten und sich von Sizilien an die Küste Spaniens aufgemacht, ohne nur ein einziges Mal einzulaufen. Während man die Küste Algeriens passirte, waren sie von einem unerheblichen Sturm befallen, nach dessen Verlauf man immerhin bemerkte, daß die Krönung des Hintertheils mit dem Namen des Schiffes weggerissen war. Diese leichte Havarie hinderte natürlich nicht, daß man Cadix ohne Schwierigkeit erreichte, woselbst der Eigenthümer des Fahrzeuges die Mannschaft sofort entlassen hatte mit Ausnahme des Matrosen, meines Berichterstatter's, welchem die Rolle zugefallen war, das Schiff zu hüten. Es hatte verlautet, daß die Cleopatra — er fuhr hartnäckig fort, sie so zu nennen, obgleich ihr seitdem ein anderer Name, er wußte nicht mehr welcher, zugelegt war — in die Hände eines spanischen Rheders übergegangen sei, doch war er dessen nicht sicher. So wartete er, bis sich sein weiteres Schicksal entscheide. Der Bericht des „Akbar" über einen Schiffbruch erwies sich also, wie ich geargwöhnt hatte, als eine Fabel. Die Verbrecher waren noch am Leben, aber wo wiederfinden?

Ich fragte den Engländer, ob er wüßte, was aus seinem früheren Herrn geworden wäre. Mein Auge hing an seinen Lippen; hier lag die einzige Möglichkeit, nicht für immer die Spur zu verlieren, die ich mit solchem Glück bis hierher hatte verfolgen können.

„Darauf, mein Herr, kann ich nicht antworten," meinte der Mann, seine Mütze zwischen den Fingern drehend. „Ich weiß nur, daß ich sie habe sagen hören — sie sprachen nur englisch mit einander, daß diese Nußschale sie nicht nach New-York bringen könne; es sei dies sehr fatal, denn sie müßten sich nach einem andern Schiff umsehen. Und darin, kann ich wohl sagen, hatten sie Unrecht, denn ich kenne diese Nußschale, wie sie meinten; bin ich doch bei allem Wetter, selbst dem schlimmsten auf ihr gefahren. Und ich versichere Sie, daß sie seefüchtig ist, nicht weniger als irgend eines der Fahrzeuge um uns herum und daß sie den Grafen nach New-York gebracht hätte und noch weiter . . . . ." Mehr hörte ich nicht. Ich kletterte auf meine Barke zurück und eilte in mein Hotel, um Erkundigungen einzuziehen, auf welchem kürzesten Wege ich nach New-York kommen könne.

War ich erst auf amerikanischem Grund und Boden, würde ich weiter sehen; das Glück, das mich in meinem Beginnen bis jetzt unterstützt hatte, würde mich wohl nicht plötzlich im Stiche lassen.

Ich mußte Spanien in seiner ganzen Breite durchkreuzen und Santander erreichen. Wie oft ich den Zug zu wechseln hatte, entzieht sich jeder Berechnung. Aber auch diese nicht endenwollende Reise wurde überstanden und in Santander war meine erste Sorge, mir auf dem Paketboot der Compagnie Lopez einen Platz zu sichern, das in zwei Tagen für New-York die Anker lichtete.

Daß auch das verbrecherische Paar diesen Weg eingeschlagen hatte, stand außer Zweifel. Es war die einzige Linie

Major E. Wildbolz in Bern; Major S. v. Dießbach in Freiburg.

— Eidgen. Schwingfest 1892. Die vom Turnverein Langenthal Montag Abend einberufene Versammlung hat einstimmig die Uebernahme des eidgen. Schwingfestes für das Jahr 1892 beschlossen.

— Ueber die gerichtliche Behandlung der Eisenbahnunfälle von Mönchenstein und Zollikofen wird von Bern berichtet:

„Schon vor manchen Wochen hat der Bundesanwalt den Eisenbahnunglücksfall von Zollikofen den bernischen Gerichten zur Aburtheilung der Schuldigen überwiesen. Die zuständige Untersuchungsbehörde von Baselland hat die Akten über das Eisenbahnunglück in Mönchenstein noch nicht nach Bern gesandt. Die Behörde von Baselland wollte ihre Untersuchung nicht schließen, bevor die verschiedenen Expertengutachten ihr zugegangen waren. Bevor diese Untersuchung beendigt ist und die Akten im Besitze des Bundesrathes sind, kann die gerichtliche Ueberweisung unmöglich erfolgen.“

— Gebrochene Existenzen. Im „Merkur“, der die vollständigste Liste aller Amtsblatt Publikationen enthält, sind von der vergangenen Woche 168 Konkurse, Geldstage und ähnliche Mittheilungen über gebrochene Existenzen verzeichnet. Es ist die größte Zahl, welche je innerhalb 8 Tagen vorkam, und sie hängt mit der bevorstehenden Einführung des eidgenössischen Rechtstriebs zusammen.

— Stimmen über Welti's Rücktritt. Der „Freie Rhätier“ schreibt: „Es ist jammerschade, daß Welti geht. Er war die hervorragendste Persönlichkeit im Bundesrath, hervorragend nicht nur durch Bildung, die ja Keinem fehlt, sondern durch seine auf durchgereifter Persönlichkeit beruhende Anschauung. Schon im Jahre 1866 begriff er die europäische Wandlung, welche von Preußen ausging. Er war nicht, wie die Meisten, wie auch der Schreiber dieser Zeilen, österreichisch gesinnt. Im Innern war er der Schöpfer der Militärorganisation, er hat sie in der Bundesversammlung als der glänzende Redner und Sprechminister, der er war, vertreten und zur Annahme geführt. Er hemmte den Berner Kulturkampf. In der Alpenbahnfrage hat er durch seine Diplomatie das Ausland bewogen, dem Gotthard zum Siege zu verhelfen. Er schuf damit die Hintansetzung des Ostens und Westens und die Schuld der Eidgenossenschaft in dieser Beziehung. Wie er dieser nachträglich eine Sühne zu bereiten gedachte, weiß man nicht. Daß sie kommen werde, hat er mehrfach angedeutet. Drum sei ihm auch sein Wort: Der Splügen ist ein todtgebornes Kind, vergeben und vergessen.

In Manchem, was Welti that, befand man sich im Gegensatz zu ihm. Auch wir. Dennoch würden wir ihm immer, wenn wir es zu thun gehabt hätten, unsere Stimme gegeben haben. Mit tiefem Bedauern sehen wir den großen und guten Mann scheiden, dessen Sinn immer auf das Ganze gerichtet war.

Sein Abgang bedeutet eine große Wandlung. Ob eine gute oder eine nachtheilige, wird sich zeigen. Vielleicht hat er in Einigem den Bogen zu straff gespannt, im Ganzen wird man recht genug zu thun haben, ihn zu ersetzen.“

Die „Berner Zeitung“ schreibt:

„Die Demission des Herrn Bundesrath Welti ist unwiderruflich. In beiden Räthen der Bundes-Versammlung ist mitgetheilt worden, daß die Schritte, welche seitens der beiden Präsidien gethan worden sind, um Hrn. Welti zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen, fruchtlos geblieben seien. Die tief empfundenen Worte, welche Herr Nationalrathspräsident Lachenal dem Demissionirenden widmete, wurden im Nationalrath mit lebhaftem Beifall aufgenommen und werden auch im Volke Widerhall finden.

Ueberall wird man Welti's Rücktritt als einen schmerzlichen Verlust empfinden. Denn allgemein wird man zugeben müssen, daß er einer der hervorragendsten Staatsmänner des neuen Bundes und der bedeutendste Staatsmann der Gegenwart ist.

Herr Welti ist genau 25 Jahre Bundesrath gewesen. Am 8. Dezember wurde der damalige Regierungsrath Dr. Emil Welti von der Bundesversammlung zum Bundesrath gewählt. Groß sind die Dienste, die er in diesem Vierteljahrhundert seinem Lande geleistet hat. Unvergessen wird bleiben, daß er der Schöpfer der neuen Militärorganisation 1875 ist. Seit 1879 leitete er ununterbrochen das Post- und Eisenbahn-Departement. Bundespräsident war Herr Welti in den Jahren 1869, 1873, 1876, 1880, 1884, 1891.

Wir bedauern den Rücktritt des Herrn Welti, wenn wir ihn auch begreifen, in diesem Augenblicke um so mehr, als derselbe ein gefährliches Präcedens in unserer Demokratie bilden wird. Man wird in Zukunft noch sehr gegen die plebiscitäre, persönliche Auslegung von Referendumsabstimmungen auftreten können — es wird nicht zu verhindern sein, daß in Zukunft in ähnlichen Fällen wo eine wichtige, politisch bedeutsame Vorlage verworfen wird, aus den Kreisen der Verwerfenden die Demission des betreffenden Departementsvorstehers verlangt werden wird. Schon bei der Verwerfung der Schulsekretärvorlage ist seinerzeit der Rücktritt Schenks gefordert worden.

Die Gefahren, welche mit einer solchen Auslegung verbunden sind, liegen klar am Tage. Am Volk selbst wird es sein, zu verhindern, daß das Referendum aus einem wohlthätigen demokratischen Institut nicht ein demagogisches Agitationsmittel wird.“

Die „Thurgauer Zeitung“ schließt ihre Betrachtung folgenderweise:

„Wir wollen nicht allen denjenigen, welche am Sonntag mit Nein gestimmt haben, einen Vorwurf machen; denn wir wissen es und wollen das ausdrücklich feststellen, daß auch die große Mehrzahl der Verwerfenden durchaus nicht die Absicht hatte, die Frage zu einer persönlichen zu machen und mit der Verwerfung dem Urheber und Verfechter der Vorlage ein Mißtrauensvotum zu geben. Aber daß Einzelne, die am heftigsten für die Verwerfung agitirten, diesen Zweck verfolgten, daraus haben sie entweder selbst kein Hehl gemacht, sondern es geradezu offen oder verblümt ausgesprochen, oder sie haben wenigstens den Kampf in einer so verwerflich persönlichen Weise geführt, daß über ihre eigentliche Absicht kein Zweifel walten konnte.

Daß nun diese, sagen wir es offen heraus, daß die rothe und die schwarze Internationale und waadtländische persönliche Rancune ihren Zweck erreicht, das ist tief zu bedauern. Wohin soll es noch mit der Eidgenossenschaft kommen, wenn die systematische Obstruktion uns nicht mehr bloß um materielle, volkswirthschaftliche Errungenschaften bringt, sondern das Vaterland noch das Opfer der besten Kräfte kostet, an denen es wahrlich keinen Ueberfluß hat? Darüber mögen nun unsere Liberalen endlich einmal ihr ernstliches Nachdenken walten lassen und sich darauf besinnen, wie weit sie es noch in ihrer Zerfahrenheit, in ihrem Partikularismus und in ihrem übelangewandten Opportunismus wollen kommen lassen. Caveant consules!

— Der „Winterthurer Landbote“ ist mit dem Rücktritt nicht zufrieden, wenn derselbe eine Folge des Aergers über die Abstimmung wäre.

„Wir nehmen aber an, sagt derselbe und trifft sehr wahrscheinlich, damit das Richtige, Herr Welti habe nicht einem angeblich beleidigten Gefühl, sondern der Thatsache Ausdruck geben wollen, daß durch den Volksentscheid vom 6. Dezember auf Jahre hinaus der Verstaatlichungsgedanke auf die Seite geschoben worden sei. Das ist auch unsere Auffassung; aber den Glauben an das Volk und die Ueberzeugung von dem endlichen Sieg der Verstaatlichungsidee haben wir deßhalb nicht verloren; sie mahnen uns, die Flinte nichts in's Korn zu werfen, sondern weiter zu kämpfen als tapferer Soldat.“

Die „Appenzellerzeitung“ sagt: „Es ist bitter für einen Mann, der während 25 Jahren den verantwortungsvollen Posten eines Bundesrathes innehatte, an dem Tage, an welchem er eine Vertrauenskundgebung zu erwarten berechtigt gewesen wäre, zurücktreten unter dem Eindruck eines Abstimmungsresultates, wie dasjenige vom St. Niklaustag dieses Jahres. Mit unermüdlichem Fleiß und ganzer Hingabe an einem nationalen Werke wie die Eisenbahnverstaatlichung arbeiten und dann solche Erfahrungen machen, ist in der That nicht geeignet, dem Betreffenden die Dankbarkeit der Republik im schönsten Lichte erscheinen zu lassen.“

Von den konservativen Blättern ergeht sich die „Ostschweiz“ in einer längern Stylübung, welcher wir das Citat aus Wallenstein entnehmen: „Max, bleib bei mir, ich kann's nicht fassen, daß mich der Max verlassen will. Bei aller Anerkennung für Welti kommt sie zum Schlusse, daß sein Nachfolger ein Konservativer sein müsse, oder einer der Herren Abor, Speiser oder Curti.

Das „Vaterland“ findet den Rücktritt als eine Folge der Abstimmung in der Ordnung; es hätte auch Schenk nach der Schulvogtabstimmung gerne sehen gehen. Es schließt mit einem Hieb auf Schenk so: „Es gibt der Bundesräthe verschiedene. Daß wir hinwieder Welti unter ihnen missen müssen, erfüllt uns mit aufrichtigem Bedauern, so natürlich erklärbar uns andererseits die Niederlegung seines Portefeuilles unter den gegenwärtigen Verhältnissen erscheint.“

Herr Vogelsanger sagt im „Grütlianer“: „Wir werden zu einer volksthümlichen Verstaatlichung oder Nationalisation der Bahnen weit rascher kommen, wenn ein neuer Mann in die Linie tritt, wenn Herr Welti geht.“ Die Verdankung der Dienste Welti's durch die Herren Künzli und Lachenal ohne Vornahme einer Abstimmung nennt Vogelsanger eine „Komödie“. Eine Abstimmung hätte gezeigt, wie wenig einstimmig der Wunsch nach Verbleiben Welti's gewesen wäre.

Kantonales.

Aargau.

— Der aargauische Wirtheverein hält Montag den 14. ds., Nachmittags 1 Uhr seine Generalversammlung im Hotel zum „Ochsen“ in Aarau ab. Traktandum: Vorschläge der aarg. Finanzdirektion zur Abänderung des bestehenden Wirthschaftsgesetzes.

— Von Zeiningen wird dem „Schweizerboten“ geschrieben: Die Strohflechterei nimmt diesen Winter bei unserer Bevölkerung einen recht lebhaften Gang. Große und Kleine schaffen mit regem Eifer an ihren Rädchen, um einen schönen Batzen sich zurücklegen zu können. Wenn auch der Lohn im Ganzen ein etwas gedrückter ist, so ist doch die Arbeit recht gesucht. Vier und fünf Kinder sieht man Abends um den Tisch gruppirt und schaffen miteinander um die Wette bis spät in die Nacht hinein. Jedes Bild hat jedoch auch seine Schattenseite. Durch diese vielerorts allzustrenge Arbeit bleiben den Kindern zu wenig Mußestunden, um sich ermuntern und erholen zu können.

— Am letzten Sonntag ist in Gebenstorf die neue protestantische Kirche eingeweiht worden. Ihr Geläute stammt aus der Gießerei Rüetschi in Aarau.

Solothurn.

— Ein Eldorado der Hunde scheint Solothurn zu sein. Das dortige Tagblatt bringt folgende Schilderung mit dem Schlußruf nach Erhöhung der Hundetaxen: „Was das für ein Gewimmel von großen und kleinen, kurz- und langgeschwänzten Kötern ist, die sich mit Vorliebe auf den Trottoirs und an den Straßenecken herumtummeln! Darunter befindet sich nur selten ein Thier, das auf den Namen eines echten und rechten Hundes Anspruch machen kann, vom großen Fleischerhund, der mit seiner ganzen Länge das Trottoir verlegt, bis zum kleinen Kläffer, der uns über die Füße springt. Was diese Bewohner Solothurns betrifft, so könnte man sich nach Konstantinopel versetzt glauben, und man muß sich billig verwundern, daß nicht mehr Unglücksfälle passiren. Schulkinder müssen alle zehn Schritte neben Bestien vorbeigehen, deren Kopf in gleicher Höhe mit dem Gesichtchen der Kinder sich befindet. Und welches Gefühl würde uns Erwachsene beschleichen, wenn wir bei Hunden von solcher Größe vorbei müßten, deren schnappendes Maul sich vis-à-vis unserer Nase befände. Ich wage das Gefühl nicht zu beschreiben, das uns ein solches Ungethüm verursachen würde, aber zu begreifen ist, daß unsere Kleinen oft tödtlichen Schrecken ausstehen müssen.

Das Schlimmste aber ist, daß diese Vierfüßler ohne alle Aufsicht, auf eigene Faust in allen Winkeln und Gassen herumschwärmen und man, wenn ein solches Vieh Unheil angestiftet hat, nicht einmal seinen Eigenthümer ausfindig machen kann.“

Zürich.

— In Pfäffikon ist kürzlich Herr alt Reg.-Rath Dr. Suter im Alter von 71 Jahren plötzlich gestorben.

— Der ehemalige Geldwechsler Emil Walker in Zürich hat seine Insolvenz erklärt und soll ohne Abgabe einer Adresse verschwunden sein. Derselbe habe in Aktien unsinnig hoch gespielt.

— Freitag Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde Briefträger Baumann von Schönenberg auf einem Botengange zwischen Schönenberg und Hirzel, an ziemlich einsamer Stelle, angeblich von mehreren Unbekannten überfallen, niedergeschlagen und eines Werthbriefes wie seiner Baarschaft beraubt. Der Werthbrief war wohl chargirt, aber ohne Werthangabe und soll, nach sofort eingezogener Erkundigung beim Absender, 5000 Fr. enthalten haben. Die Untersuchung ist im Gange; vorläufig ist der Briefträger an den Schatten gesetzt worden. Viele Leute vermuthen eine Bendlikonergeschichte.

Baselland.

— Das Divisionsgericht der V. Division war am 5. Dezember in Aarau versammelt, um einen am 11. Oktober abhin in Wintersingen vorgekommenen Körperverletzungsfall abzuurtheilen. Der bei der Schwadron 15 eingetheilte Schaub, Nathanael, auf Igliigerhof, Bann Magden, der an jenem Tag den Apfelhauet beim Bade Bubendorf mitgemacht hatte, war angeklagt und geständig, bei einer Rauferei im Gasthaus z. „Rößli“ in Wintersingen dem Jakob Suter von Wintersingen einen Schlag mit der Säbelscheide versetzt zu haben. Die Verhandlungen ergaben, daß Schaub sich im Zustande der Nothwehr befunden hatte, und er wurde dann auch vom Gericht von der Anklage freigesprochen.

Allerlei Neuigkeiten.

— Merkwürdiger Diebstahl. Zwischen Bellinzona und Lugano wurden auf eine weite Strecke die Drähte der Telephonleitung gestohlen.

— Die Grimselstraße zwischen Uhrweid und Boden wird für längere Zeit abgesperrt werden. An der tonenden Fluh oberhalb Uhrweid droht nämlich ein Felsabsturz von 70 Meter Länge. Die hohe Felswand befindet sich seit dem 30. November in Bewegung. Wahrscheinlich wird die ganze Felswand dieser Tage zum schnellen Absturz gesprengt.

Neueres und Telegramme.

— Das „Vaterland“ läßt sich aus Bern telegraphiren: „Die allgemeine Stimme geht dahin, daß der Nachfolger Welti's der katholisch-konservativen Gruppe zu entnehmen sei. Maßgebende Führer der Linken haben sich in diesem Sinne bereits ausgesprochen. So Künzli, Müller, Favon. Es werden auch schon Namen genannt. Veröffentlichung derselben ist jedoch verfrüht.“

— Schönenwerd. Die Generalversammlung des Consumvereins Schönenwerd hat auf Antrag des Verwaltungsrathes am letzten Samstag beschlossen, für wohlthätige Anstalten Vergabungen im Betrage von 1000 Fr. zu machen. Es wurden bedacht: Klein-

---

zwischen Spanien und den vereinigten Staaten und zuverlässig hatten sie nicht gewagt nach Frankreich zu gehen, um ein französisches Schiff zu benutzen. Den Tag vor meiner Abfahrt verwandte ich, um die Liste der Passagiere zu studieren, die in früheren Schiffen gereist waren, jedoch vergebens. Sie hatten natürlich den Namen gewechselt und ich fand kein Merkmal, das mir Gewißheit hätte geben können, daß ich noch auf der richtigen Spur war. Immerhin verlor ich nicht den Muth.

Zehn Tage später legten wir vor New-York an und ich stieg in einem der Hotels auf dem Broadway ab.

kinderschule Schönenwerd mit Fr. 200, Armenerziehungsverein Olten-Gösgen mit Fr. 200, Hülfsverein Schönenwerd Fr. 200, Kantonsspital Olten (Freibett) Fr. 100, Anstalt für blödsinnige Kinder Fr. 150, Volksbibliothek Schönenwerd Fr. 50 und die Brandbeschädigten von Meiringen und Rebstein mit Fr. 100.

Bern, 9. Dez. Handelsvertragsunterhandlungen. Der Bundesrath hat in einer am Dienstag Abend stattgehabten Sitzung die letzten, dem Abschluß der Verträge entgegenstehenden Schwierigkeiten beseitigt. Die Unterhandlungen sind somit materiell beendigt und sie haben zu einem befriedigenden Resultate geführt. Der formelle Abschluß dürfte morgen (Mittwoch) erfolgen.

— **Handelsvertrag.** Die letzte nun erledigte Differenz zwischen der Schweiz und Deutschland berührte die Frage der Meistbegünstigung. Oesterreichs Zoll für Schweizerkäse beträgt 5 Gulden. Die Oesterreicher hatten 20 Gulden gefordert; der deutsche Zoll für Käse beträgt 15 Mark.

Bern, 9. Dez. Der Ständerath hat die Anträge betreffs Subventionirung der Klausenstraße einstimmig genehmigt.

Berlin, 8. Dez. Die Morgenblätter sind noch mit der stofflichen Bewältigung der Handelsverträge beschäftigt und nehmen noch nicht eine kritische Stellung dazu. Nur die „Nationalzeitung" sagt, sie habe den Eindruck, daß Deutschland nicht zu kurz gekommen sei, zumal manche deutsche Zugeständnisse, wie die Ermäßigung der Getreidezölle, im eigensten deutschen Interesse liegen. Die erste Lesung wird vom Donnerstag bis Samstag dauern.

Bremen, 9. Dez. Die Tonhalle, Bremen's größtes Vergnügungsetablissement, ist vollständig niedergebrannt.

Brüssel, 9. Dez. Ein Zusammenstoß fand diesen Morgen unterhalb Antwerpen auf der Schelde statt, zwischen dem Erz beladenen Schiffe „Maria Janika" und dem deutschen Steamer „Benares". Der Kapitän der „Maria Janika" wurde zerquetscht, die Frau desselben auf Strandgut desselben gerettet; das Schiff selbst ist sofort untergegangen.

Paris, 7. Dez. Die Agentur Havas versichert, Deutschland habe die französische Regierung ersucht, die Unterhandlungen für Abschluß eines Handelsvertrages zu beginnen, da der Art. 11 des Frankfurter Vertrages mit dem 1. Februar 1892 gegenstandslos werde infolge der neuen französischen Tarife.

London, 9. Dez. „Daily News" berichten von einem großen Grubenunglück in Riska (russisch Polen). 180 Mann und 40 Pferde seien unrettbar verloren.

New-York, 9. Dezbr. „Herald" erfährt aus Santiago, in den Kasernen fehlen 1000 Revolver; die Artillerie konspirire. Die Soldaten sind konsignirt.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Oertliches.

— **Historische Gesellschaft und Kunstverein.** (Sitzung vom 7. Dezember.) Herr Direktor Meyer schilderte die farbenprächtige Lage des untern Bodensees und ging dann über auf die militärische und handelspolitische Bedeutung der Stadt Stein am Rhein. Schon der Allemannenherzog Burkhart befestigte den Ort (966); Reformation und dreißigjähriger Krieg nöthigten zu Erweiterungen der Befestigungswerke. Die Bürgerschaft lebte von den Erträgnissen des Rheinüberganges und die erhaltenen alten Häuser sind erfreuliche Zeugen des Kunstsinnes und der Wohlhabenheit der Einwohner. In der Stadt bestand ein Benediktinerkloster; es soll im Jahre 1000 vom hohen Tirol dahin versetzt worden sein. Die Bürgerschaft entledigte sich gerne dieses unbequemen Herrn durch die Reformation und fügte sich unter die Hoheit Zürich's. Die Gebäulichkeiten des Klosters fassen die Rheinseite ein; Prälatur und Leutpriesterei, welche heute noch des Pfarrers Wohnung ist, wurden unmittelbar vor der Reformation errichtet. Die Kirche ist ursprünglich romanisch, das Schiff hatte vier Säulenpaare, die dann aber um drei vermehrt wurden, als sie aus dem Besitze der Ordensherren in den der Stadt überging. Die Bilderstürmer haben auch hier die werthvollen Chorstühle zertrümmert. Der Kreuzgang ist unvollendet; das Refectorium hat einen Einbau, der sonst äußerst selten vorkommt und dessen Bedeutung bis jetzt nicht aufgehellt ist.

Für die Gegenwart liegt der Werth des Klosters in dem sogenannten Freskensaal, dessen Wände mit Gemälden verziert sind; in einem glaubt man die Beziehungen zur Zurzacher-Messe zu entdecken. Die Meister sind unbekannt; die Jahreszahlen weisen 1516, 1517.

Professor Dr. Ferdinand Vetter, der einige Jahre an unserer Kantonsschule lehrte, ist Besitzer eines Theils des Klosters und hat Geschichte und Schätze desselben in einer besondern Schrift behandelt. Die eidgenössischen Behörden bemühen sich, es an den Bund zu bringen.

In eine zeitlich und örtlich entlegene Welt führte uns Herr Kantonsstatistiker Näf. Er machte uns mit den symbolischen Zeichen bekannt, durch welche Indianer heute noch bedeutsame Ereignisse auf Büffelhäuten verzeichnen oder ehemals die Mexicaner auf Papier verewigten. Aus den hieroglyphischen Bildern, welche trotz der spanischen Zerstörungswuth sich erhalten haben, kann man eine Sündfluth, eine Eiszeit, eine vulkanische Periode und die nun ruhende fruchtbare Erde erschließen; die Zeichen dafür sind Schilfrohr, Kieselmesser, Haus, Kaninchen. Der Kalenderstein, der in einem der Thürme der Kathedrale in Mexiko eingesetzt ist, zeigt Jahreszeiten, Monate, Wochen, Tage und Tageszeiten des bürgerlichen und des kirchlichen Jahres an. Von hohem Interesse ist die Erklärung der Ortsnamen. Das grünangestrichene Schilfrohr deutet auf eine Gegend von Mais, Augen weisen auf eine Ebene, die Beine des Menschen auf das kleine gegenüber dem Großen. Zeichnungen und höchst werthvolle Bildermerke steigerten das Interesse an dieser vergangenen Welt.

Herr Schirmmacher Müller leitete uns in die Vergangenheit unseres eigenen Landes zurück durch Vorzeigung wohlgelungener Photographien aargauischer Burgen und werthvoller Urkunden.

Seide. **Seiden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter verrobens- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie.** in **Zürich.**

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof.** Fraumünsterstraße.

Marktbericht von Langenthal vom 8. Dezember 1891.

	Fr. Ct. — Fr. Cts
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	7. 30—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 10—02. 30
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	8—9
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 06—01. 18
Fette Kälber	0. 90—01. 04
Saugkälber per Stück	15. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	2. 00—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 40
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 48
Futtermehl per 100 Kilo	22. 00—24. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—00. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,8° Cels.

189 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
9.	Mittags 1. U.	+ 2.5	724,5 761,7	SW$_1$	71	bewölkt
9.	Abends 9 „	+ 2,3	725,9 763,1	SW$_1$	82	1. Regen
10.	Morg. 7 „	+ 3,9	727,4 764,6	SW$_2$	89	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 2,5 °C. Maximum + 2,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 10. Dezember 1891.
Veränderliche Bewölkung, Temperatur um Null.

Ausverkauf

einer Parthie
Mädchen- & Knaben-Kappen
ebenso erlasse vorgerückter Saison
Hüte,
garnirt und **ungarnirt** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
5614 **M. Fäs,** Pelzgasse.

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581
J. Dolder am Graben.
(Stickereien werden prompt besorgt.)

Taschentücher

in Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Bordüren für **Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend,** empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.
J. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.
Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436

Neue Sachen in
Filigranarbeiten
das Material dazu sehr billig, weil direkt aus der Fabrik bezogen. Anleitung ertheilt
G. Hagenbuch, Wollhdlg.

Kleider

zum **Wenden, Reinigen, Reparieren** und nach **Maaß** werden möglichst billig besorgt von
G. Hunziker,
Schneider u. Kleiderreiniger,
5450 Adelhändli 84.

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.

Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden
Regen- & Sonnenschirme
jeden Genres auf's Beste.
Großes Lager in
Stoffen, Gestellen und Stöcken
zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.
Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.

In Japan- und Chinawaaren
habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:
Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken- und Schmuckkasten, Garnbosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etui's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Foofah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.
Broncewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.
Es empfiehlt sich bestens
5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

Festgeschenke!

Divans, Canapeés, Fauteuils,
Arbeits-, Fantasie- & Rohrstühle,
sowie
gemalte Fenster-Storren, Spiegel,
Tisch- u. Kommoden-Teppiche, Bettvorlagen,
Linoleumteppiche.
Das Montiren von Weihnachtsarbeiten wird bestens besorgt
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.
Ad. Gysi, *Tapezierer, Pelzgasse.*

J. Burgmeier, Aarau
Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon à 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Das Jubiläums-Kettli als schönes Andenken, auch als passendes Weihnachtsgeschenk. Anno 1891.
5407 (O. F. 1038)

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt**
J. H. Heller, Bern.
Nur **direkter** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Gesucht
ein tüchtiger **Provisionsreisender** für die Mittelschweiz für eine der leistungsfähigsten Weinhandlungen des Tyrols. Offerten unter Chiffre O.30336. an **Orell Füßli,** Annoncen **St. Gallen.** (O.G.3033)

Gesucht
wird für sofort nach Basel eine gewandte
Ladengehülfin,
die beider Sprachen mächtig und auch mit der Buchhaltung und Correspondenz vertraut ist. Offerten mit Angabe des Alters und der bisherigen Beschäftigung gefl. an die Expedition dieses Blattes. 5596

Zu verkaufen.
1 verstellbares **Knaben-Schreibpult.** 1 Drähr. **Knaben-Velociped.** 1 fast neuer **Stoß-Schlitten** zweisitzig. Zu erfragen bei der Exped. dieses Blattes. 5595

Verloren.
Ein kleiner **Schlüssel** vom Graben bis zu den Fleischständen. Abzugeben gegen Erkenntlichkeit bei der Exped.

Zu verkaufen.
Ein **Kinderkochherd** erhalten als Bazarloos. Preis billig. Nr. 767.

Gesucht. 5551
Auf Februar oder März eine angenehme **Wohnung** von 5—6 Zimmern und Zubehörden. Offerten mit Preisangabe gefälligst an d. Exped.

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen. 5267
Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort ob. später. Anfrage b. d. Exped d. Bl.

Zu vermiethen. 5345
An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.

Sängerbund.
Hauptprobe 8 Uhr pünktlich.

Billig zu verkaufen.
Eine bereits neue **Geige** für Anfänger. 5613

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 10. Dez. 1891
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Kriegsspiel für Subalterne.

Alte Sektion.
Die Theilnehmerliste für die
„Metzgete"
liegt **Donnerstag** Abend in der Turnhalle auf. Anmeldung v. Gästen ist gestattet.
Die Kommission.

Englische Confituren
Ananas in Büchsen
Datteln, Weinbeeren
Bordeaux Zwetschgen
Malagatrauben
Mandeln, Haselnüsse
Citronen
Citronat & Orangeat
Vanille
Honig, offen u. in Büchsen
empfiehlt bestens 5579
Frau **Schmid-Maurer.**

Magern Speck à 90 Rp.
Rippli, Saüfeli à Fr. 1. 10
sowie frische
Butter, Käs & Eier
empfiehlt billig 5582
Wwe. **Nadler.**

Prima Kalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 5471
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste.
5604 **R. Dubs,** Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
bei **Siegrist-Rytiker,**
Rathhausgasse.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 5617
J. Mattenberger, Metzger.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5487
El. Haßler-Wanger.

Corned Beef
Ronst Beef
Gänseleber Terrinen
Ural Caviar
Sardinen in Oel
Rollmops
Bismark Häringe
Bohnen & Erbsen in Büchsen
Spargeln in Büchsen
empfiehlt bestens 5578
M. Schmid-Maurer.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Das
Sticken von Namen
auf Lingen aller Art, besorgt unter Zusicherung feiner und schöner Ausführung
Anna Schmuziger,
5575 Rain 834.

J. J. Heubergers Brustbonbons
bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller,** Cond.

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

pro 1891/92

Sonntag den 13. Dezember 1891, Nachmittags halb 4 Uhr

im grossen Festsaale

unter der **Direktion**

des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** von Zürich und unter gefälliger Mitwirkung

der Herren Professor **Fritz Blumer** von Strassburg und Musikdirektor **J. Burgmeier** von Aarau.

PROGRAMM:

1.	Festgesang an die Künstler Männerchor, mit Begl. d. Pianoforte.	v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
2.	Soli für Pianoforte (Hr. Blumer):	
	a. Polnisches Lied	v. Chopin-Liszt.
	b. Gavotte in E-dur	v. J. S. Bach.
	c. Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer"	v. Wagner-Liszt.
3.	Lieder für gemischten Chor:	
	a. Die Nonne	v. Robert Schumann.
	b. Schön-Rohtraut	
4.	Concert in F-moll f. Pianof. (Hr. Blumer) mit Begl. eines 2. Piano	v. F. Chopin.
5.	Soli für Bariton (Hr. Burgmeier):	
	a. Fluthenreicher Ebro	v. Robert Schumann.
	b. Vorüber	v. G. Angerer.
6.	Lieder für Männerchor:	
	a. Abendfeier	v. J. Heim.
	b. Wenn's nach Zweier Willen gienge!	v. G. Angerer.
7.	Soli für Pianoforte (Hr. Blumer):	
	a. Legende	v. J. J. Paderewski.
	b. Etude in Es-dur	v. A. Rubinstein.
	c. Ungarische Rhapsodie	v. F. Liszt.
8.	Zigeunerleben Gemischter Chor, mit Begleitung des Pianoforte zu vier Händen.	v. Robert Schumann.

Herr Professor Blumer spielt auf einem Flügel v. Erard in Paris.

Beginn des Concerts punkt 3½ Uhr. Ende 5¼ Uhr.

Kassaeröffnung 2¾ Uhr.

Preise: Nummerirter Platz Fr. 3, nicht nummerirter Platz Fr. 2. Gallerie- und Schülerbillets Fr. 1. Text 20 Cts.

Die verehrl. Passiv- und freien Mitglieder, die sich reservierte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets bis Samstag Mittags in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist, gegen nummerirte Billets auszutauschen; ebendaselbst werden Billets für Nicht-Mitglieder (à Fr. 2 und 3) verkauft, während Gallerie- und Schüler-Billets nur an der Casse zu haben sind.

Bestellungen von Auswärts sind an den Kassier, Herrn Gerichtspräsident Müri zu richten und können die gewünschten Billets am Concerttage bis Nachmittags 2 Uhr im Café Stahel, später an der Kasse in Empfang genommen werden.

Die Garderobe befindet sich im Theatersaale.

Aarau, 9. Dezember 1891.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Musikalisch-dramatische
Abend-Unterhaltung
gegeben vom
Töchterchor „Melodia" in Aarau.
Sonntag den 13. Dezbr. 1891, Abends 8 Uhr
im Saalbau.
Programm folgt.

Bitte.

Auch dies Jahr ist eine **Christbescheerung in der kantonalen Krankenanstalt** geplant für das junge und alte Völklein der Kranken, welches ferne vom heimischen Herde auf dem Bette der Schmerzen Weihnachten feiert, das liebe warme Fest mit der Verheißung großer Freude die **allem** Volke widerfahren soll.

Der Opfersinn mildthätiger Gönner zu Stadt und Land, der uns bisher in den Stand setzte, am Weihnachtsabende den Kranken eine im Gemüthe noch lange nachleuchtende Christfeier zu bereiten, wird uns auch diesmal nicht im Stiche lassen. So hoffen und bitten wir.

Gaben an Geld, Kleidungsstücken, Spielwaaren, Rauchzeug u. s. f. nehmen wir zu Handen der Anstaltsverwaltung dankbarst entgegen.

Die Anstaltsgeistlichen Pfr. Fischer, Stäkli & Graf.

Bitte.

Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdengut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.

Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.

Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen

Aarau, im Dezember 1891. 5489

Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:

Frau Rektor **Christoffel.**	Frau **Sauerländer-Frey.**
„ Stadtrath **Gonzenbach.**	„ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häßig.**	„ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Seutter.**	„ Pfarrer **Wernly.**

Die Brod-, Fleisch- & Milchlieferungen

in's **Armenhaus Aarau** pro **1. Quartal 1892** sind zu vergeben. Schriftliche und verschlossene Lieferungsangebote sind **bis & mit 15. Dezember** dem Unterzeichneten einzureichen, wo auch die Vertragsbestimmungen eingesehen werden können.

Aarau, 7. Dezember 1891. 5561

Der Armenpfleger.

Sängerbund Aarau.

Abend-Unterhaltung

Samstag den 12. Dez. 1891
im Festsaal.

I. Theil (grosser Saal, ohne Consumation)

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte und Freunde des Vereins.

PROGRAMM:

1.	Gailthaler Jägermarsch. Nach Kärnter Volksmelodien, für 4-stimm. Männerchor mit Klavierbegleitung	v. Th. Koschat.
2.	Schwanengesang, f. Flöte, Horn u. Pianoforte	v. W. Popp.
3.	Abschied vom Walde. Männerchor	v. J. A. Zimmermann.
4.	O schöne Zeit, o sel'ge Zeit, Lied f. Sopran	v. M. Böhme.
5.	Zwei Volkslieder für Männerchor:	
	a) Süss' Liebe liebt den Mai	v. F. Silcher.
	b) Noch ist die blühende goldene Zeit	Volksweise.
6.	L'adieu du Montagnard für Trompete und Pianoforte	v. Kosleck.
7.	Schweizertreue. Männerchor	v. Th. Gaugler.
8.	Zwei Lieder für Sopran:	
	a) Vöglein, wohin so schnell	v. R. Franz.
	b) Mein Liebster ist ein Weber	v. E. Hildach.
9.	Zum Walde. Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern	v. A. Billeter.

II. Theil (Theatersaal mit Consumation)

Humoristisch-theatralische Aufführungen.

Ball im grossen Saal.

Ball-Orchester: Capelle Richard.

Wirthschaft: Hr. **F. Egloff.**

Eintrittspreis für Nicht-Mitglieder Fr. 1.

Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bemerkungen.

Die verehrl. Passivmitglieder des Sängerbundes haben zum Concerte wie zum Ball freien Zutritt und sind denselben die Eintritts-Karten wie üblich zugestellt worden.

Nicht-Mitglieder dagegen sind ersucht, eine **Ballkarte** à Fr. 1. —, deren Controllirung sich der Vorstand vorbehält, an der Casse **extra** zu lösen.

Während der Concert-Aufführung darf nicht geraucht werden.

Der Vorstand.

Rechnungen
an die
kantonale Krankenanstalt Aarau

sind spätestens **bis 15. dies Monats** der Unterzeichneten einzureichen.
5607 **Die Anstaltsverwaltung.**

Ueber die Brod- & Fleischlieferung
für die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein

pro I. Quartal 1892 wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Bewerber haben ihre diesbezüglichen Angebote bis **13. Dezember nächsthin** an den Präsidenten der Direktion: Hrn. Dr. Schenker in Aarau, schriftlich einzureichen, wo auch die nähern Bedingungen hierüber zu erfahren sind. 5555

Die Direktion der Anstalt.

Freiwillige Steigerung.

Am **Mittwoch den 16. Dezember** (Jahrmarkt) von Morgens 9 Uhr an findet in der frühern Wirthschaftslokalität im rothen Haus an der Bahnhofstraße in Aarau eine Steigerung statt über ein großes

Waarenlager

bestehend in **Damen- & Herren-Kleidern, Wollwaaren, Schuhwaaren, ausgerüsteten Betten,** einzelnen **Bettstücken, Uhren,** 2c.

Zu dieser Steigerung ladet höflich ein

Aarau, den 9. Dezb. 1891.

Der Beauftragte:
A. Wiederkehr, Notar.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**

CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Aarau, Freitag 11. Dezember 1891. № 291. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die deutsche Zollpolitik.

Dem deutschen Reichstage werden soeben die Handelsverträge mit Oesterreich, Italien und Belgien vorgelegt. Sie sind das Ergebniß langer Verhandlung, der Schluß eines ganz merkwürdigen Feldzuges, ein Glied in einer Kette wirthschaftlicher Erscheinungen, welche die gesammten Länder Europa's und außereuropäische Staaten umschlingt. Die Wirkungen der Handelsverträge machen sich bei jedem fühlbar, und so darf man bei denselben verweilen.

Unter Bismarck's Führung hatte sich Deutschland immer mehr in ein hochschutzzöllnerisches Fahrwasser drängen lassen. Die volksfreundliche Presse Deutschlands wirft ihm vor, er habe dies nur im Interesse der Großindustriellen und der Großgrundbesitzer, der Agrarier, gethan.

Es liegt auf der Hand, daß die übrigen Staaten nicht bloßes Absatzgebiet für diese deutsche Großindustrie sein und sich die deutsche Thüre für ihre Produkte vor der Nase wollten verschließen lassen, sondern daß sie auf Gegenrecht sannen. Zugleich mehrten sich in Deutschland die Stimmen, welche energisch gegen eine Vertheuerung der Lebensmittel durch Getreidezölle, Viehzölle und Einfuhrverbote protestirten. Die letzteren wurden von Bismarck namentlich unter dem Vorwande reichlich gehandhabt, es handle sich um die Verhütung von Viehseuchen durch Einschleppung derselben. Amerikanisches und österreichisches Schweinefleisch wurde als trichinenverdächtig verboten. Mittlerweile hatten die Amerikaner durch die Mac Kinley-Bill einen noch stärkern Trumpf ausgespielt und den deutschen Export geschädigt.

Im eigenen Lande drohte die Theurung und der Hunger, und so sah sich die Reichsregierung genöthigt, die Saiten weniger straff zu spannen und schon während den Zollverhandlungen Einfuhrverbote aufzuheben. Ueberhaupt machte die Reichsregierung eine Schwenkung von der Bismark'schen Schutzzollpolitik zu verständigern Ansätzen und es zeigt sich nun in den Handelsverträgen ein leises Hinneigen zum Freihandel. Immerhin ist auch noch bei diesen Verträgen die alte dem Freihandel widerstrebende Anschauung ausschlaggebend gewesen, es sei erste Pflicht eines Staates, seine Exportindustrie und seine eigene Bodenproduktion durch möglichst hohe Eingangszölle zu schützen und demzufolge den Nachbarn als eine Art Schaf zu betrachten, das man möglichst scheeren und möglichst schlecht füttern soll, so lange sich's dieses gefallen läßt.

Das Schweizervolk hat sich diese Praxis durch Annahme des Generalzolltarifs verbeten, und die weitern Verhandlungen haben gezeigt, daß auch große Schafscheerer nachgiebig werden können, wenn sich der Kleine wehrt. Ueber die zollpolitische Schwenkung Deutschlands läßt sich der neue Reichskanzler in einer Denkschrift an den Reichstag so vernehmen:

„Es trat an die verbündeten Regierungen die Entscheidung heran, ob sie gegenüber der auf wirthschaftlichem Gebiete mit zunehmender Bestimmtheit drohenden Abschließungspolitik der europäischen Staaten auch ihrerseits auf eine festere Abschließung des eigenen Marktes Bedacht nehmen, oder bei Zeiten dahin streben sollen, der weiteren Entwicklung jener schutzzöllnerischen Tendenzen und ihrer praktischen Folgen vorzubeugen und sich einen bestimmten Einfluß auf die demnächstige Neugestaltung des europäischen Zolltarifsystems im Sinne internationaler Verständigung sichern sollten. Die Entscheidung konnte nur in letzterm Sinn ausfallen. Deutschland hat sich unter dem Schutze des Tarifs von 1879 mit zu einem Industriestaate ersten Ranges entwickelt. Die Zunahme seiner Bevölkerung und die den einheimischen Bedarf nicht in vollem Umfang deckende Bodenproduktion haben zur Folge, daß Rohstoffe und Nahrungsmittel vom Auslande in großen Mengen eingeführt werden müssen. Um das hierdurch bedrohte wirthschaftliche Gleichgewicht in erforderlichem Maße wieder herzustellen, ist Deutschland in erster Linie darauf angewiesen, seinen Ueberschuß an Fabrikaten an das Ausland abzusetzen. Die Einfuhr von Rohstoffen ist stetig gewachsen und die Ausfuhr von Fabrikaten hat damit nicht gleichen Schritt gehalten. Daraus geht hervor, wie sehr die arbeitenden Klassen an dem Export interessirt sind und einen wie erheblichen Faktor hienach die Ausfuhr für das Gedeihen des deutschen Gewerbefleißes und damit der gesammten deutschen Volkswirthschaft bildet. Aus den Ziffern der deutschen Ausfuhr geht hervor, daß unser Wirthschaftsgebiet trotz der gesteigerten Konsumfähigkeit sich weitaus nicht selbst genügt."

Angesichts des immer heftiger gewordenen Wettkampfes aller wirthschaftlich vorgeschrittenen Staaten ist zwischen diesen ein dauernder Handelsverkehr nur denkbar in der Form eines rationellen Austausches von Gütern und letzterer setzt wiederum eine gewisse gegenseitige Beschränkung der freien Verfügung auf zolltarifarischem Gebiete voraus. Deutschland würde, zumal bei den heute herrschenden handelspolitischen Strömungen, auf die Erhaltung seiner Ausfuhr nicht rechnen dürfen wenn es nicht durch eine solche Beschränkung seinerseits andern Ländern die Möglichkeit gewährt, die empfangene Waare ganz oder theilweise in eigenen Produkten zu bezahlen. Von nicht geringerer Wichtigkeit als die Herstellung eines günstigeren Verhältnisses zwischen dem Exportbedürfniß und den Absatzmärkten, ist die Gewährleistung einer größern Stabilität der Zollverhältnisse."

Die Handelsverträge werden nun in der That zwischen den vertragschließenden Ländern eine Periode von 12 Jahren schaffen, welche diese Länder auch politisch beeinflussen wird. Zwischen den Staaten des Dreibundes ist dieser Einfluß jedenfalls ein großer. Zollplackereien verstimmen immer. Eine Milderung derselben bewirkt das Gegentheil. Während nun die Deutschen mit Befriedigung auf ihre Verträge blicken, vergessen sie nicht der Freude Ausdruck zu geben, daß Deutschland Frankreich in dieser Beziehung zuvorgekommen ist, und sie heben hervor, daß dieses Land wirthschaftlich ziemlich isolirt bleiben werde. Wir wollen hoffen, daß mit dem Bekanntwerden des Handelsvertrages mit der Schweiz unsere Diplomaten ebenso vorsichtig sich erweisen werden, als dies von den deutschen gesagt werden kann.

Eidgenossenschaft.

— Ueber die Kriegsbereitschaft der schweizerischen Armee unterbreitet der Bundesrath der Bundesversammlung folgenden Bundesbeschlußentwurf:

Art. 1. Der Bundesrath ist ermächtigt, den Patronenvorrath der Infanterie für jeden Gewehrtragenden des Auszuges und der Landwehr auf 500 Stück, für jeden Gewehrtragenden auf 200 Stück zu erhöhen, wobei ein Viertel bis ein Fünftel dieses Vorrathes aus unlaborirten, aber zur raschen Laborirung vorbereiteten Bestandtheilen bestehen kann. Die Munitionsvorräthe der Artillerie werden auf 500 Schüsse für jedes Feldgeschütz und auf 400 Schüsse für jedes Positions- und Gebirgsgeschütz festgesetzt. Von diesen Beständen darf ein Viertel bis ein Fünftel unlaborirt im Rohgeschoßdepot liegen.

Art. 2. Der Bundesrath ist ermächtigt, die erforderlichen Bestände an Befestigungsmaterial, wie Konstruktionseisen und Sandsäcke zu beschaffen und die zur Sprengung von Kunstbauten an den Alpenstraßen nothwendigen Minenanlagen ausführen zu lassen.

Art. 3. Der Bundesrath ist ermächtigt, die für Sicherung der Marschfähigkeit der Armee nöthigen Schuhvorräthe und eine zur unentbehrlichsten Ausrüstung für den Gebirgskrieg nothwendige Zahl von Bastsätteln (500) zu beschaffen.

Art. 4. Der Bundesrath ist ermächtigt, die für

18

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Wie ich mich inmitten dieser ungeheuren geschäftig hin- und herströmenden Menschenmasse, dieses unaufhörlichen Gerassels aller erdenklichen Wagen, Pferdebahnen und Omnibusse auf den Fahrstraßen, Waggons und Lokomotiven über der Erde, befand, fühlte ich mich zuerst gänzlich entmuthigt und mein Vorhaben erschien mir erst in dem richtigen Lichte: unsinnig und unmöglich. Wie sollte ich die Hoffnung nicht aufgeben, zwei Personen, deren neuen Namen ich nicht einmal kannte, in diesem riesenhaften Ameisenhaufen wiederzufinden? Nur ein Zufall, der sie mir vor Augen führte, konnte mir helfen und auf einen solchen war hier noch weniger zu zählen. Sie waren, wenn meine Berechnung stimmte, beinahe vor sechs Wochen in New-York angekommen und hatten ohne Zweifel der Stadt schon längst den Rücken gekehrt. Und nach welcher Richtung waren sie in diesem Falle gegangen? Wie ihre Spur wiederfinden? Wo einen Anhalt finden? Alles das waren Fragen, denen ich die Antwort schuldig bleiben mußte. Ich ahnte nicht, wie entgegen allen meinen Befürchtungen meine Aufgabe sich sonderbar vereinfachen sollte.

Vergebens hatte ich die größten Hotels der Stadt abgesucht, mich nach den Reisenden, die vor fünf oder sechs Wochen abgestiegen waren, erkundigt und das Aeußere und die Gesichtszüge der von mir Gesuchten beschrieben. Die Auskunft, die man mir gab, war so verwirrt und ungewiß, daß ich bald einsah, diese Art Nachforschung könne zu nichts führen. Da fing ich an ein ständiger Besucher der Theater, der Moderestaurant und der guten bars zu werden; ich fehlte an keiner der Wählerversammlungen, die gerade damals, ich weiß nicht mehr aus welcher Veranlassung, statt fanden. Damit nicht genug, fand ich mich häufig auf den Fähren ein, die unaufhörlich den East River kreuzen und durchstreifte die Stadttheile Brooklyn und Jersey-City in allen Richtungen der Windrose. Ich verstieg mich sogar in die übel beleumundeten, geräuschvollen Wirthshäuser, die sich längst der Westen aneinanderreihen. Stelldichein der Abenteurer aus dem Far West, der Seeleute, die von hoher See zurückkommen, von Händlern der schlimmsten Sorte, wie von allen den Leuten, die Grund haben das Tageslicht zu scheuen und von denen es in den großen Städten wimmelt. Ich wußte, daß in diesen Spelunken mörderisch gespielt wird, häufig genug mit Messerstichen und Revolverschüssen im Gefolge; nirgends war eine Spur zu entdecken. Der Faden war in meiner Hand gerissen und ich gab alle Hoffnung auf, ihn wieder zusammenzuknüpfen.

Eines Tages, wie ich gerade von einer dieser erfolglosen Entdeckungsreisen zurückkam, blieb ich ahnungslos vor dem Schaufenster eines Photographen stehen. Hinter den Scheiben war eine ganze Sammlung Porträts von Schauspielerinnen und Tänzerinnen à la mode ausgestellt, jedes mit Namen bezeichnet. An ihrer Seite fanden sich die beliebtesten Schauspieler im Kostüm der Rollen, denen sie ihren größten Erfolg verdankten. Welch ein Schrecken durchzuckte mich, wie ich unter den letztern das Porträt eines Akrobaten in enganliegenden Tricots bemerkte, dessen Aehnlichkeit mit Oakley verblüffen war. Unten am Karton las ich; der berühmte Bloxworth. Nachdem ich mich soweit gesammelt, um eine aufmerksame Prüfung vornehmen zu können, war ich meiner Sache gewiß. Trotz der Verschiedenheit der Namen — das war der Mann, den ich suchte. Ich trat in den Laden, kaufte die Photographie, und suchte schleunigst mein Hotel auf, wo man mir, sobald ich das Bild zeigte, alle Auskunft gab, die ich nur wünschen konnte.

Bloxworth war in New-York vor ungefähr zwei Monaten aus Europa angekommen, wo er, wie man sagte, beträchtliche Summen damit verdient hatte, daß er seine erstaunlichen Leistungen in allen bedeutenderen Städten des Kontinents zur Schau gestellt hatte. Aber kaum in seine Heimat zurückgekehrt, hatte er sich zum Spiel verleiten lassen und wie es schien in ganz kurzer Zeit beinahe alles verloren, was er mitgebracht hatte, man sprach von 150,000 Dollars, die ihm so in weniger als drei Wochen durch die Hände gegangen waren. Zugegeben auch, daß diese Ziffer übertrieben war, sicher ist, daß sich Bloxworth kurz darauf mit hoher Gage von dem berühmten Zirkus Columbo engagieren ließ, der auf einer Tournee in den Nordstaaten begriffen, gerade in New-York Vorstellungen gab. Vierzehn Tage lang hatte er hier das Schauspiel seiner unglaublichen Geschicklichkeit geboten und eine enorme Menge Zuschauer angelockt. Der Zirkus Columbo hatte New-York schon vor zwei Wochen, gerade kurze Zeit vor meiner Ankunft verlassen, um seine Tournee fortzusetzen. Nach einer Reklame im New-York Herald mußte er zur Zeit in Chicago sein.

Ich erkundigte mich, ob dieser Bloxworth allein sei, doch konnte man mir darüber keine genaue Auskunft geben. Er war bisweilen mit einer jungen, blonden Dame am Arm gesehen worden, niemand wußte indessen, wer sie war, ob er sie aus Europa mitgebracht habe oder sie erst seit seiner Ankunft in New-York kenne. Daß es die von mir Gesuchte war, stand für mich auch außer Zweifel. Ich hatte sie also sicher, sie waren da, im Bereiche meiner Hand. Ich wußte, wo ich sie finden würde und an ein Entrinnen war nicht zu denken. Wie aber konnte ich sie jetzt ihr Verbrechen büßen lassen? Welche Strafe sollte ich für sie ausdenken und wie konnte ich sie vollstrecken? Bis auf diesen Augenblick hatte mich vor allem die Idee beherrscht, die Mörder aufzufinden und ich hatte nur

Verpflegung der Armee unentbehrlichen Vorräthe an Konserven, Weizen und Hafer zu beschaffen.

Art. 5. Der Bundesrath ist ermächtigt, ein Anleihen bis auf den Betrag von 5 Millionen Franken aufzunehmen und den Zeitpunkt der Emission, sowie alle übrigen Modalitäten zu bestimmen.

Art. 6. Dieser Bundesbeschluß wird dringlich erklärt und tritt sofort in Kraft.

— Aus der Bundesversammlung. (Korr. vom 9. Dez.) Auf Antrag des Hrn. Oberst Zschokke hatte die nationalräthliche Kommission folgendes Eisenbahnpostulat beschlossen:

Der Bundesrath wird eingeladen:

a. zu prüfen und im Laufe der Wintersession zu berichten, ob nicht die Organisation des administrativen Inspektorats des Eisenbahndepartements zum Zweck einer ausreichenden Ueberwachung des Personen- und Güterverkehrs sowie des Betriebes der schweiz. Eisenbahnen, gestützt auf Art. 31, 33, 34 des Eisenbahngesetzes vom 23. Dezember 1872, zu erweitern sei;
b. zu veranlassen, daß gemäß Art. 31, Lemma 3 u. 4 des Bundesgesetzes vom 23. Dezember 1872 die Beschaffung des für das bestehende Verkehrsbedürfniß erforderlichen Betriebsmaterials beförderlich durch die Bahngesellschaften vollzogen werde;
c. die Eisenbahngesellschaften gemäß Art. 14, Lemma 3 des Bundesgesetzes vom 23. Dezember 1872 zur beförderlichen Anlage eines zweiten Geleises aufzufordern, sofern die Sicherheit des Bahnbetriebs und erweiterte Verkehrsbedürfnisse oder die Interessen der Landesvertheidigung sie nothwendig machen.

In der heutigen Sitzung wurde das Postulat von Herrn Zschokke begründet und vom Rath ohne Widerspruch angenommen.

— Bundesversammlung vom 10. Dez. Die Sitzung des Nationalrathes wird von der Debatte über die Schächtfrage ausgefüllt. Für die Kommissionsminderheit sprach Schindler und bezeichnete mit Vogelsanger das Schächten als eine Thierquälerei, ebenso Steiger als Vertreter der Berner Regierung. Steiger erklärt übrigens, die Erledigung dieser Frage gehöre in die Kompetenz der Kantone.

Decurtins und Ming betrachten das Schächten als eine Kultusfrage und stimmen für Abweisung der Rekurse. Das Gleiche thut Ruchonnet Namens des Bundesrathes. Da noch vier Redner über diese Frage sich angemeldet haben, wird die Diskussion am Freitag fortgesetzt.

Der Ständerath verschob die Behandlung des Zündhölzchenmonopols auf nächsten Juni. Die Vorlage betr. die Initiative wurde einstimmig genehmigt. Sodann wurde das Jagd- und Vogelschutzgesetz in Berathung gezogen. Gegenüber dem bisherigen Gesetze weist die neue Vorlage folgende Fortschritte auf: Die Jagdzeit wird einheitlich geregelt. Die Frage der Freiberge ist rationeller geregelt und die Kantone sind verpflichtet, (anstatt besagt) auf Vertilgung des Raubzeugs hinzuwirken.

Kellersberger spricht für das Revisionssystem. Wenn er auch zugibt, daß es vielleicht nicht demokratisch sei, dasselbe gesetzlich einzuführen, so verlangt er doch das Recht der Ausübung resp. Verpachtung der Jagd für die Gemeinden zurück.

Bundesrath Deucher wendet sich gegen Kellersberger; das Gemeindesystem sei absolut inkonstitutionell. Nur die Kantone sind berechtigt, dies zu beschließen, den Gemeinden aber soll man nicht Rechte gegenüber den Kantonen schaffen. (Morgen Fortsetzung.)

— Bundesstadt. Die nationalräthliche Kommission für Amnestie (Luzerner Prozeß) wurde bestellt aus: Hilti, Bachmann, Bähler, Curti, Erni, Favon, Python; für Kriegsbereitschaft aus: Künzli, Ador, Geilinger, Risch, Stockmar, Vigier, Zemp; Werthschriftensammlung: Keel, Aeby, Bühler (Bern), Colomb, Erismann.

— Bundesstadt. Der Bundesrath lehnt es ab, bei der deutschen Regierung Schritte zur Anbahnung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung unter allen Staaten deutscher Zunge zu thun, da die Erkundigungen der schweizerischen Gesandschaft in Berlin deren völlige Aussichtslosigkeit ergaben.

— Volksabstimmung und Börse. Man war begierig, was für einen Einfluß die Abstimmung vom Sonntag auf die Börse ausübe. Wie nun aus Zürich berichtet wird, hat die Abendbörse vom Montag wesentliche Kurssteigerungen gebracht. Nordost-Stammaktien stiegen um 18 Fr., Centralen um 13, Jura lagen um 3 Fr. höher und Union Stamm sogar um 14 Fr., Nordost, Union und Jura alte standen somit über dem Samstagskurs, während Centralen noch um 5 Fr. hinter demselben zurückblieben.

— Viehzoll. Laut schweizerisch-österreichischem Handelsvertrag muß das österreichische Vieh, welches in die Schweiz eingeführt wird, folgende Zölle zahlen: Mastvieh 15 Fr. (früher 15 Fr.), Nutzvieh 18 Fr. (früher 12 Fr.), ungeschaufeltes Jungvieh 12 Fr. (früher 5 Fr.). Für Schweizerkäse forderte Oesterreich 10 Gulden, der autonome Tarif sogar 20 Gulden; es ging dann zurück bis auf 5 Gulden. Ebenso konnte der deutsche Käsezoll von 20 auf 15 Mark reduzirt werden.

— Landesbefestigung. Das Militärdepartement hat die Forderung für Befestigungsanlagen im Kanton Wallis von sich aus vorläufig fallen lassen, da die Frage der Ortsanlage von den vorberathenden Behörden des Departements noch weiterer Studien bedarf.

— Stenographisches Bülletin. Der Ständerath hat beschlossen, die Verhandlungen über folgende Geschäfte, bei denen er die Priorität hat, stenographiren zu lassen: 1. Patenttaxen der Handelsreisenden; 2. Zündhölzchen Monopol; 3. Gesetz über Jagd- und Vogelschutz. Reglementsgemäß werden auch die Verhandlungen des Nationalrathes über die gleichen Gegenstände stenographirt. Der Nationalrath hat seinerseits die stenographische Aufnahme der Verhandlungen über die Tessiner Angelegenheiten beschlossen.

— Eisenbahnen und Kriegsfall. Die schweizerischen Eisenbahnen sind diejenigen in ganz Europa, welche am wenigsten den Interessen der Landesvertheidigung zu dienen vermögen; die meisten Linien sind einspurig und bei vielen Stationen sind die Ausweichstellen zu kurz, als daß sie das Kreuzen von Militärzügen gestatten. Der Bundesrath wird deshalb, gestützt auf Art. 14 des Eisenbahngesetzes, die Gesellschaften veranlassen, die für die Anforderung der Kriegsbereitschaft dringlichsten Verbesserungen vorzunehmen. Der Bundesrath wird ferner die Eisenbahngesellschaften auffordern, sich mit einem genügenden Vorrath von Steinkohlen zu versehen, da im Falle europäischer Verwicklungen auf irgend welchen Bezug aus dem Auslande nicht mehr gerechnet werden kann.

— Den „Basler Nachrichten" wird aus Bern berichtet, daß die vereinigte Bundesversammlung auf Donnerstag den 17. ds. einberufen werden solle für Wahl 1. des Bundespräsidenten pro 1892; 2. des Vizepräsidenten des Bundesrathes; 3. zum Ersatze für den demissionirden Bundesrath Welti und endlich für die Erledigung des Begnadigungsgesuches Hösli von Haslen (Kt. Glarus), verurtheilt wegen Gefährdung der Eisenbahn. Betreffend die Wahl 3 wird die Bundesversammlung sich zu entscheiden haben, ob sie dieselbe sofort vornehmen oder auf die Januarsession verschieben will.

Zürich.

— Der Staatsanwalt erläßt einen Steckbrief gegen den „Bankier" Durrich wegen Betrugs über 200,000 Franken und betrügerischen Bankrotts; auf Entdeckung des gefährlichen internationalen Hochstaplers ist eine Prämie von 1000 Fr. gesetzt.

— Die kluge That eines Bernhardinerhundes wird aus Wallisfellen berichtet. Ende voriger Woche fuhr ein 14jähriger Knabe mit einem Bierfuhrmann, welcher etwas betrunken war, und ihm (dem Knaben) selbst übermäßig zu trinken gab, über die Glattbrücke bei der Herzogenmühle. Der Knabe stürzte vom Wagen in den Fluß. Der den Wagen begleitende Bernhardinerhund warf sich ins Wasser, packte den Jungen am Rücken und zog ihn heraus und auf die nebenan liegende Wiese hinauf. Dort kam er bald wieder zum Bewußtsein. Er hatte beim hohen Sturze mehrere Verletzungen erlitten. Zwei Männer fanden ihn auf der Wiese liegend und brachten ihn heim. Der Hund begleitete ihn aber bis in das Schlafzimmer und bewachte ihn auch dort noch längere Zeit. Der Fuhrmann hatte den Sturz des Knaben nicht beobachtet.

— Professor Meili theilt mit, daß die auch von uns gebrachte Nachricht aus Zürich, Banquier Emil Walker sei mit Hinterlassenschaft eines Defizites von mehreren Millionen durchgegangen, unwahr ist. Die Gläubiger werden nach vorläufigem Status vollständig gedeckt, deßhalb sei auch die Insolvenzerklärung zurückgezogen worden. Walker habe einfach den Kopf verloren.

Bern.

— Bern. Wie man vernimmt, bringt die Studentenschaft der Universität dem aus dem Amt scheidenden Bundespräsidenten Welti nächsten Freitag einen feierlichen Fackelzug.

— Langenthal. Die Bürgergemeinde hat beschlossen, das Holz zum Bau der Sängerhütte für das kantonale Gesangfest unentgeltlich dem Männerchor zur Benützung zu verabfolgen. Nach dem Abbruch der Festhütte wird das Holz, soweit es anderwärts nicht vortheilhaft verwendet werden kann, den nutzungsberechtigten Bürgern als Jahresloss überlassen.

St. Gallen.

— Im Kohlenmagazin des städtischen Gaswerkes entzündeten sich letzte Woche die belgischen Kohlen. Bei dem gerade herrschenden mauerdichten Nebel wurde der Brand erst entdeckt, als derselbe schon tagelang im Stillen gedauert hatte. Es gelang nach Tag und Nacht andauernder, ununterbrochener Arbeit, das Feuer zu dämmen. Viele Wagenladungen Kohlen sind entweder gänzlich verbrannt oder zur Gasheizung minderwertig geworden. Die Kohlen waren versichert.

Waadt.

— Am Sonntag gab es große Erregung im Kursaal in Montreux. Ein langer, feingekleideter Herr, der in gespannter Aufmerksamkeit dem Spiele zusah, wurde vom Polizisten Noth eingeladen, ihm zu folgen. Der Fremde, ein gewisser Latour aus Südfrankreich, der sich aber in die Fremdenbücher, als Hr. Genton aus Genf eingeschrieben hatte, hatte Hrn. Antiquar Friedel in Montreux einige Gegenstände zum Kaufe angeboten, die dieser als unlängst dem Antiquar Ruffy in Lausanne geraubt zu erkennen glaubte. Man fand bei dem Verhafteten auch in der That mehrere Gegenstände, die Herrn Ruffy geraubt waren. Die andern fanden sich in den Wohnungen desselben, die er gleichzeitig in Montreux und Vivis bezogen hatte. Von mehreren aber war das Gold und Silber weggenommen, um eingeschmolzen zu werden, so daß Hr. Ruffy doch einen großen Schaden erleidet. In dem Verhafteten glaubt man einen geriebenen Gauner erwischt zu haben.

Freiburg.

— Ein Wistenlacher-Gemüsehändler hat laut ausgerechnet, daß am letzten Markt in Bern, „Zwiebelenmärit", einzig aus seinem Wohnort für 16,000 Fr. Zwiebeln verkauft worden seien, anderes Gemüse nicht gerechnet. Bei ihnen verringere sich der Weinbau von Jahr zu Jahr.

Humoristische Ecke.

— Ein verfängliches Inserat war dieser Tage im Annoncentheil des „Hannauer Anzeigers" zu lesen: „Krautabfälle, Kartoffelschalen können gegen Bezahlung abgegeben werden Langstraße 34; daselbst kann auch ein Herr sehr billig Kost und Logis erhalten."

Neueres und Telegramme.

— Der Nachfolger Welti's. Der Rücktritt Welti's beschäftigt die Zeitungen noch immer und die, welche diesen Rücktritt veranlaßt, ergehen sich bereits in Zukunftsplänen. Es ist bemerkenswerth, wie diejenigen Parteien, denen Welti manches Entgegenkommen gezeigt, die Ultramontanen und Evangelisch-Konservativen seinen Rücktritt sofort benutzen und energisch den leeren Platz für einen der Ihrigen reklamiren. Der ganze Feldzug in der Eisenbahnabstimmung war von dieser Seite ein wohlberechnetes politisches Manöver gegen die Mehrheit der freisinnigen Schweiz, welche von Chur und Herisau, Bern und Solothurn bis Basel für den Ankauf eingetreten war. Die Spitze dieses Feldzuges war von Seite der Ultramontanen gegen die freisinnige Schweiz gerichtet. Erhielt diese einen Schlag, so war der Weg einem Ultramontanen ins Bundespalais geebnet. Ihre Organe reklamiren heute denn auch mit aller Entschiedenheit den erledigten Sitz im Bundesrath für sich und sie sind sehr geschäftig hiefür auch die Radikalen einzuspannen.

Wir möchten übrigens bezweifeln, ob z. B. die aargauischen radikalen Vertreter in der Bundesversammlung nun die Ersten wären, welche dieses Joch auf sich nähmen. Die bezüglichen Nachrichten sind offenbar bloße Stimmungsmacherei.

Bundesstadt, 10. Dez. Die Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich sind heute Morgen um 11½ Uhr in Wien unterzeichnet worden.

Bremen, 10. Dezember. Die niedergebrannte Tonhalle war zu 250,000 Mark versichert; die Hälfte trifft die Basler Feuerversicherungsgesellschaft.

— Paris, 8. Dez. Die Stadt Genf verlor den Prozeß betreffend den Nachlaß des Herzogs Karl von Braunschweig gegen die Erbin Gräfin Civry. — Der Ministerrath berieth heute bezüglich der bevorstehenden Interpellation über die Haltung des Klerus. Es verlautet, der Kultusminister Falières werde erklären, die Regierung werde die Bischöfe und den Klerus in den Grenzen ihrer Befugnisse halten. Die Trennung der Kirche vom Staat habe niemals einen Theil des ministeriellen Programms gebildet. Der Ministerpräsident Freycinet und der Minister des Auswärtigen Ribot würden Falières eventuell unterstützen.

Paris, 10. Dez. Im Senat wurde mit 211 gegen 57 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, durch welche die Regierung eingeladen wird, mit allen ihr zustehenden Rechten dem Klerus Achtung vor der Republik zu gebieten und ihn zur Unterwerfung unter die Gesetze zu zwingen. — Der französische Korrespondent der Agentur Havas in Sofia wurde vorgestern Abend verhaftet. Ribot beauftragte den diplomatischen Agenten Frankreichs, gegen die Gefangennahme zu protestiren und die sofortige Freilassung auf Grund der Verträge zu verlangen. — Die Trauerfeierlichkeiten für Dom Pedro sind großartig ausgefallen. Der Sarg wurde nach dem Orleans-Bahnhofe gebracht, um dann Abends nach Lissabon abzugehen.

Paris, 10. Dez. Der Versammlung der radikalen Abgeordneten wohnten gegen fünfzig Mitglieder der Linken bei, darunter Lockroy, Clemenceau, Pichon, Peytral, Hubbard. Man beschloß, morgen bei der Verhandlung der Interpellation Hubbard die Trennung von Staat und Kirche zu verlangen. Nach Schluß dieser Versammlung fand die allgemeine Versammlung der Linken statt, welcher jedoch außer den 50 Radikalen nur noch etwa weitere 70 Abgeordnete beiwohnten.

St. Etienne, 10. Dezember. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, der sich hieher begab, um den Schauplatz der Katastrophe zu besichtigen, versprach dem Präfekten, dahin zu wirken, daß die vorgesehenen 150,000 Fr. zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer auf 200,000 Fr. erhöht werden.

Luneville, 10. Dez. Eine beträchtliche Feuersbrunst fand gestern statt, wobei vier Feuerwehrmänner getödtet wurden. Eine neue Feuersbrunst brach am

---

wenig darüber nachgedacht, welches Ende meine Verfolgung nehmen würde, sobald sie von Erfolg gekrönt sei. Jetzt galt's einen Entschluß zu fassen.

Morgen aus. Vierzig sich rettende Arbeiter sprangen auf benachbarte Dächer. Viele wurden sehr schwer verletzt. Diejenigen, welche nicht zu springen wagten, verbrannten. Hauptmann und Lieutenant der Pompiers wurden verwundet.

Rom, 9. Dez. In der Kammer legte Rudini einen Gesetzentwurf vor betreffend Beitritt zur internationalen in Bern abgeschlossenen Eisenbahnkonvention.

Sofia, 10. Dez. Die Sobranje wird, einem Wunsche des Fürsten Ferdinand folgend, für den ersten bulgarischen Fürsten, Alexander von Battenberg, eine Jahrespension von 50,000 Francs bewilligen.

New-York, 9. Dezbr. Nach einer Meldung Louisville ist dortselbst Nachts ein Häuserkomplex niedergebrannt, wobei dem Vernehmen nach sechszehn Personen umgekommen sind.

Newyork, 10. Dez. Nach weiteren Meldungen aus Louisville über die Feuersbrunst befanden sich in der brennenden Fabrik von Feuerwerkskörpern im 4. Stockwerk 40 Mädchen, von denen 5 in den Flammen blieben. Die übrigen retteten sich durch einen Sprung aus den Fenstern, wobei sie Gliederbrüche erlitten.

Rio de Janeiro, 10. Dez. Die Stadt wurde gestern durch bewaffnete Polizeiagenten bewacht. Ein Zusammenstoß fand gestern auf dem Lande statt. Man zählte 10 Todte und 30 Verwundete.

Washington, 10. Dez. Der Schatzsekretär hebt in seinem Bericht an den Kongreß hervor, daß sich infolge der Einführung des Mac Kinleytarifs die Zolleinkünfte vermindert hätten und die Preise der Manufakturwaaren meistens gesunken seien. Er bezeichnet es als höchst wichtig, den Schiffsbau und die Schiffsfahrt zu befördern, und empfiehlt dem Kongresse, Maßnahmen zur Beschränkung der Einwanderung in die Unionsstaaten zu treffen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 10. d. war nur mittelmäßig, aber mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 87 Kälber, 5 Schweine und 9 Schafe, total 101 Stück. Handel nicht besonders lebhaft, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr.	— 84	bis	1. 20.
Saugkälber per Stück	„	14. —	„	32. —.
Fette Schweine per Kilo	„	—. 96	„	1. 04.
Fette Schafe per Kilo	„	—. 68	„	—. 76.

Oertliches.

— Aarau. ✕ Nächsten Sonntag den 13. Dezbr. wird der Töchterchor von Aarau eine musikalische, dramatische Abendunterhaltung geben. Nach dem uns bekannt gewordenen Programme, welches nebst einigen allerliebsten Chor- und Solovorträgen drei kleinere theatralische Szenen, wovon zwei komische Genrebilder, aufweist, verspricht die Abendunterhaltung ein paar recht angenehme Stunden. Wir wollen auch verrathen, daß Herr Wydler, der junge, tüchtige Violinist, die im Programm angemeldeten Violinstücke vortragen wird. All' das veranlaßt uns, das Publikum auf diese Abendunterhaltung aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche derselben einzuladen.

Wir freuen uns, daß die junge Welt bestrebt ist, nach beiden Richtungen sich zu bilden und namentlich neben dem gesanglichen auch jenes Element zu pflegen, welches wohl in Aarau etwas stiefmütterlich behandelt wird, das dramatische, und gönnen dem jungen Chore von Herzen einen gefüllten Saal.

Literarisches.

— **Als nützlichstes Festgeschenk für Jedermann** kann wohl der Schweizer. Gewerbekalender 1892, empfohlen vom Schweizer. Gewerbeverein, bezeichnet werden. Derselbe dient sowohl als Taschen-Schreibkalender, wie als praktisches Hülfsbuch in jeder Stunde des Tages. Preis in Leinwand Fr. 1. 50, in Leder Fr. 3. —. Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, sowie in der Buchdruckerei Michel & Büchler in Bern.

— Die Festtage von Schwyz und Bern; Bern, Druck und Verlag von U. Berner. Was an dieser Festschrift von vornherein angenehm in die Augen fällt, ist die sorgfältige und schöne typographische Ausführung, die nicht in Eile und überstürzt geardeitet, welcher wir nur noch ein festeres Papier gewünscht hätten. Der prächtige Druck wäre so noch besser zur Geltung gekommen. Die zahlreichen Porträts, wie Gottfried Keller, Schenk, Welti, Kaplan Marti sind in gutem Holzschnitt ausgeführt, die meist von Stephani in Bern, einem Aarganer stammen. Die Szenen aus beiden Festspielen sind in Halbtonzinkätzung nach Photographien ausgeführt, auch die vielen Costümbilder. Sie stammen aus den bekannten Ateliers Meisenbach in München und Thevoz in Genf, sind durchweg klar und sehr schön gedruckt. Man findet unter diesen Costümfiguren bekannte Gestalten aus dem Berner Festzuge und Festspiel: die Berna und Helvetia, General Erlach, wirkliche, feingedruckte Prachtblätter, auch Baselwind ist porträtirt. Dem reichen Bilderschmuck ist begleitender Text beigegeben, der gehaltene Reden und Festbeschreibungen enthält.

Wollen Sie die Nachahmungen

des so vortrefflichen **eisenhaltigen Nußschalensyrup Golliez** vermeiden, so verlangen Sie ausdrücklich auf jeder Flasche die Marke der 2 Palmen. Ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel bei Scropheln und Rachitis und bester Ersatz des Fischthrans. Hauptdepot: **Apotheke Golliez, Murten.** 5072

— **Mein Hausmittel.** Chaulin sur Clarens, Canton Waadt. Ich kann mit gutem Gewissen allen Denjenigen, welche an Appetitlosigkeit, Herzklopfen und allgemeinem Unwohlsein ꝛc. leiden, die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen auf's Wärmste empfehlen. Ich wende seit Jahren die Schweizerpillen (à Schachtel Frs. 1. 25 in den Apotheken) in meiner Familie gegen obenerwähnte Leiden mit großem Erfolge an. Louise Conne. — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker **Richard** Brandt'schen Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen.

Eine Parthie reinwollene

Tricot-Taillen

(Winterstoff), à Fr. 4. —, Fr. 6. — und Fr. 8. —, so lange Vorrath. 5430

Wwe. Jean Kieser & Cie., Aarau.

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster ersichtlich.

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion.** — **Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken ꝛc. ꝛc.**, angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,

5035 zum **Kappelerhof,** Fraumünsterstraße.

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem JLLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Nfol.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
10.	Mittags 1 U.	+ 7,2	725,1	762,9	SW 3	65	bewölkt
10.	Abends 9 „	+ 5,5	723,8	761,0	SW 1	70	hell
11.	Morg. 7 „	+ 7,6	725,1	762,3	W 1/2	71	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,5 °C. Maximum + 7,7 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 4,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 11. Dezember 1891. Westliche Winde, zeitweise Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl: **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten. **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und crême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangsstoffe** weiß und crême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437

B. Meisel-Leutwyler, Rathhausgasse.

Weiße leinene **Taschentücher** empfiehlt in bester Waare z billigsten Preisen

5619 **Erny-Fahler.**

Palmblätter, jap. Sonnenschirme, Fächer

und andere **Dekorations-Artikel** empfiehlt billigst 5405

Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Zinnartikel.

Bettflaschen in 3 Größen, Kaffee-, Eß- & Servierlöffel, sowie noch eine Parthie **Zinnspielwaaren** empfiehlt

5548 **F. Wehrli,** Casino.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in **Aarau**

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine reichhaltige Ausstellung in

Kinderspielwaaren und feiner **Quincaillerie.**

Neuheiten für Knaben:

Kegel-, Hasen- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböcke mit **Säge, Ringwerfen & Reifenschießen, Fallschirme & Turner** z Aufziehen, **Lebensrad & Zauberlaternen, Zählrahmen,** fein und ord. **Ballwurfspiele** und **Kasperfiguren, Bankasten** in Holz und Stein, **Mosaiklegen** in neusten Dessin, **Würfelzusammensetzspiele** mit neusten Bildern, **Zauberaparate & Radschläger, Tisch- & Cartencroquetsspiele, Stelzen** — **Schlitten** — **Peitschen, Stoßbännen** in allen Größen, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde** und **Pferdeleitseile, Kühe, Holz- & Fellpferde, Pelzthiere,** in allen Größen und Preisen. **Ménagerien, Pferde- & Kuhställe, Kasperli-** und **Schattentheater, Circusreiter** und laufende **Eidechsen.**

Waffen: Gewehre, Bögen Armbrüste Pistolen und Munition Kanonen Trommeln, Säbel Trompeten.



Zinnsoldaten: Cavallerie und Artillerie Schlachten neueste, solide Festungen Zichakko.

Steinbau- und Ergänzungs-Kasten.

Gesellschaftsspiele

in vielen Neuheiten:

Combinations-Eisenbahn Reise d. d. Schweiz, Halma-, Nonnen-, Pagoden-, Reiseschachspiele. Anektiren, Kugel-Quartett und Gsoches Spiel-Magasin. Bilder-, Rahmen- und Figuren, Zahlen-Lotto-, Räthsel-, Lotteriespiele. Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter. Stein- u. Rational-Dominos. Gänse-, Ring, Feder und Stäbchen-Spiele. Feine Schach- und Damen-Bretter in allen Preislagen. Angelspiele, nebst vielen couranten und bekannten Spielen.

Solide **Nähkasten** mit Kissen von Fr. — 60 Cts. bis Fr. 8. —. **Cassetten, Handschuh-, Toilette-** und **Mouchoirkasten.**

Neuheiten für Mädchen:

Größte Auswahl in elegant gekleideten **Puppen** und **Täuflingen, Puppenköpfen** u. **Körper** ꝛc. **Kinder-** und **Puppen-Stühle, Zimmerschaukeln, Puppenzimmer** (leer und möblirt), solide **Kochherde** und **Küchen, Thee-** u. **Kaffe-Porz.-Service, Glätte-Bretter** und **Bügeleisen,** einzelne **Möbeli, Portrait** und **Spiegeli.** Neueste **Bilderbücher** u. **Selbstbeschäftigungsspiele,** reizende **Fahr-Figuren** und **Pelz-Thierchen, Wollschafe, Sparkässeli** u. billige **Cassettli. Gummi-Puppen** und **Gummithierchen. Schultaschen** u. **Tornister. Schreibmappen, Schreib-Materialien, Feder-** und **Mal-Kasten.** — **Gartengeräthschaften, Fahrglocken** und **Beckenschläger, Aufstell-Schachteln. Städte** — **Dörfer** — **Jahrmärkte** — **Sandspiele** und **Sandformen, Magnetfachen** — **Stickereien, Täschchen** und **Nécessaires.**

Solide schöne **Schaukelpferde** und solide **Handfahrwagen,** mit und ohne Sitz.

Effektvolle brillante **Christbaumverzierungen, Kerzli, Kerzli-** und **Confekthalter.**

NB. Sämmtliche oben benannten Artikel sind ziemlich in allen Preislagen ausgestellt, ferner enthält die Ausstellung noch eine zahllose Menge ganz billige und lustige **Spielsachen;** ebenso in praktischen und nützlichen **Quincaillerien** zu Geschenken passend, z. B.: **Hand-** und **Mundharfen, Taschenmesserli, Notizbüchli,** größte Auswahl in **Börsen, Schmucksachen,** sämmtliche **Kammartikel, Parfumerien, Herren-** und **Damenuhrketten, Spazierstöcke.** Jeder w. Besucher wird etwas Passendes, und genügende Auswahl, billige und bessere Sachen finden. Zum freien gefl. Besuche seines Magasins ladet höfl. ein

„Preise sind äußerst billig berechnet."

Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,

Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

Sängerbund.
Letzte Probe 8 Uhr im wilden Mann.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 1, **Pompiers.**
Freitag den 11. Dezbr. 1891,
Nachmittags 6¼ Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Das Hülfskomite Aarau für die Brandbeschädigten verdankt hiemit aufs Wärmste der Titl. Gemeinde Hirschthal die nachträglich für Meiringen als Ertrag eines Concertes erhaltene schöne Gabe von **Fr. 40.**
Aarau, 10. Dezbr. 1891.

Reinwollene Tricot-Taillen im Ausverkauf von Fr. 3 an per Stück empfiehlt
5621 **Erny-Faßler.**

Gedörrte Kastanien
empfiehlt billigst 5625
L. A. Stephani.

Reellen Bienenhonig
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Straßburger Sauerkraut
I. Qual.
in Faß und per Kilog.
empfiehlt 5622
F. Gloor-Siebenmann.

Leckerli-Zuthaten.
Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Nelkenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmet, Anis, Semmelmehl feinstes
empfiehlt in frischer bester Qualität
5580 **L. A. Stephani.**

Chocolat, & Cacao Kohler
in großer Auswahl.
réglisse à la menthe & à la violette
Thee
empfiehlt bestens 5632
Frau **Meyer,** Messerschmieds.



5407 (O. F. 1038)

Schönes Kalbfleisch, Rindfleisch & Schweinefleisch
empfiehlt bestens 5635
A. Oelhafen, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
empfiehlt 5640
A. Willi, Metzger.

Extra fetten
Speck- & Flammenschmalz
empfiehlt 5617
J. Mattenberger, Metzger.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper,** Metzger.

Billig zu verkaufen.
Eine bereits neue **Geige** für Anfänger. 5613

Billig zu verkaufen.
Ein **Kanapee,** ein **Fauteuil,** eine **Kommode,** ein **Tisch,** ein älteres **Bett.** Nachfrage b. d. Exped. 5602

Zu vermiethen.
Der 2. Stock.
5628 **Wydlersche Apotheke.**

Mechanische Flechterei.
Es werden noch **Arbeiter** eingestellt, welche geübt sind im Maschinenflechten, oder im Bändelmachen.
5637 **Rud. Hegnauer.**

Kost und Logis
für 2 Herren in Nr. 130 Pelzgasse.

Töchterchor „Melodia" in Aarau.

Musikalisch-dramatische
Abend-Unterhaltung
Sonntag den 13. Dezbr. 1891, Abends 8 Uhr
im Theatersaal.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Bald prangt, den Morgen zu verkünden Dreistimmiger Chor mit Klavierbegleitg. v. Mozart.
2. Stadt- & Landmädchen, dramat. Scene v. F. Zehnder.
3. Wiegenlied (4stimmig) Volksweise.
4. Barcarole für Violine v. Bohm.
5. **Der Liebesbrief oder Mädchenrache.**
   Kaffeklatsch in 1 Akt von C. Schmithof.

II. Theil.

6. Frühlingswalzer für zweistimmigen Chor mit Pianofortebegleitung v. Hellmann.
7. a) Nur einmal noch in meinem Leben } v. Gutmann.
   b) Mei flachshoret Deandel }
   für 2 Singstimmen mit Pianofortebgl.
8. Sandmännchen (4stimmig) Volksweise.
9. Spanischer Tanz für Violine v. Moskowski.
10. **Das Zukunftsmädchen für Alles.**
    Komisches Genrebild in 1 Akt von Hahn.
    Personen: Frau Sekretair Masbach, Christiane deren Magd, Seraphine, Zukunftsmädchen für Alles.

Eintritt: Fr. 1. Cassaeröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Während der Aufführung **Consumation.**
Das Rauchen bittet man bis zum Schluss der musikalischen Produktionen zu unterlassen.
Nach der Aufführung **Tanz** im grossen Saal.
Das Programm dient als Eintrittskarte und berechtigt zum Tanz. Das Programm muss auch beim Eintritt in den Tanzsaal vorgewiesen werden und ist vor und nach der Aufführung an der Cassa erhältlich.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die „Melodia".

Generalversammlung der Lesegesellschaft von Aarau.
Montag, den 14. Dezember 1891, Abends 8 Uhr in der bayrischen Bierhalle.
Traktanden: 1. Bericht und Rechnung pro 1891.
2. Abonnement der Zeitungen und Zeitschriften pro 1892.
3. Verschiedene Anträge und Anregungen.
Da es sich in dieser Versammlung um **sehr wichtige, die Lesegesellschaft berührende Fragen,** handelt, ersucht um zahlreiche Betheiligung
Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.
Versammlung:
Samstag den 12. Dezember 1891, Abends 8 Uhr
im Ochsen dahier.
Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung u. Concurs. (Tit. I—IV).
(Vortrag des Herrn Dr. Stocker-Wirz.)
Zu dieser Versammlung werden auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.
Vereinsversammlung
Sonntag den 13. Dezbr. 1891 in der „Krone."
Traktanden: Besprechung über ein Bundesgesetz betreff. Löhnung der Arbeiter in **Handwerk- & Kleingewerbe.**
Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.
Gewerbehalleangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein, Aussteller bei Buße.
Der Vorstand.

Größte Auswahl in
Goldleisten,
das Neueste in
Photographie-Rahmen,
Einrahmungen jeder Art nach Maaß schnell und billigst
empfiehlt höfl. 5630
Aarau **G. Zebert-Altorfer,** Rahmenhandlung.

Taubstummen-Anstalt v. Aarau
auf Landenhof.



Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.
Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Jul. Henz,** Präs., **Gisi v. Arx,** Kassier und der Unterzeichnete. 5466
Im Namen der Direktion:
J. Forter, Vorst.

Avis.
Die Ausstellung meines sehr reichhaltigen Lagers in
Richter'schen Steinbau- & Ergänzungskasten
und neuesten **Kinderspielwaaren** ist perfekt
feiner Quincaillerie
und erlaube mir das Ehrd. Publikum zum gefälligen Besuche meiner sehr reichhaltigen Ausstellung einzuladen. 5449
A. Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

J. Hemmeler, Uhrenmacher,
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** seine schöne Auswahl
Herren- & Damen-Uhren
in **Gold, Silber, Nickel & Stahl (oxydé).**
Regulatoren, Pariser Pendulen, Wecker und gewöhnliche Wanduhren.
Garantie für gutes Gehen.
Ketten in Doublé, Silber, Nickel & Weißmetall.
Mit der Verlegung meines Geschäftes in das jetzige Lokal habe mein Lager bedeutend vergrößert, hoffe daher auf gegeneigten Zuspruch. 5633
Reparaturen prompt und billig.
J. Hemmeler,
neben der Wydler'schen Apotheke.

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen
glatt und verziert
in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.
Einrahmungen
werden schnell und billigst besorgt.
Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.
Geschmackvolle Ausführung.
Es empfiehlt sich höflich 5631
S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** ebenso **Suppenrollen** bei:
J. Schmidt Hdlg. z. Bären, Aarau.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Elsässische Geschichten
von
Wilhelm Sommer.
2 Bände. 8°. brosch. Fr. 10. —. eleg. geb. Fr. 13. 50.
Inhalt: I. Band. Wie Florian zu der Rose kam. — Auf der Ferme Jacquot. — Wie Dani das Glück sucht. — Basile-Bossu. — Von dem Schulmeister von Hennezel u. seinem Findling. — Der Plan des Notars.
II. Band. Madame Simon. — Schadchen Levy. — Clapand und Rigaud oder Idylle und Intrigue. — Vor und nach dem Bazar. — Von dem alten Potassier und seiner Enkelin. — Moses.
Diese prächtigen Erzählungen werden alle erfreuen, welche wahre Poesie und wahren Humor zu schätzen wissen.

Ferner erschienen von
Joseph Joachim:
Fünfzig Jahre auf dem Erlenhofe.
8°. geh. Fr. 5. —. eleg. geb. Fr. 6. —.
Die Brüder. Eine Volksgeschichte in zwei Büchern. Peter der Leuenwirth und Sylvan der Unchrist. Preis brosch. Fr. 7. —. In 1 Band eleg. geb. Fr. 9. —.
Lonny, die Heimathlose. Erzählung aus dem schweizerischen Kultur- und Volksleben in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts. brosch. Fr. 5. —. eleg. geb. Fr. 6. —.
Erzwungene Sachen. Novelle. brosch. Fr. 2. eleg. geb. Fr. 3.
Basel. **Benno Schwabe,** Verlagsbuchhandlung.

Gratis & franco!
Prospekte und Zeugnisse über meine anerkannt bewährten **brieflichen Unterrichtswerke in der kaufm. Buchführung und Korrespondenz.**
J. Boesch,
gew. (H 3547 Z)
Chefbuchhalter & Korrespondent
Seestrasse, Enge, **Zürich,**
Neubau Maag, II.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brannhofer-Meder,
Aarau.

Maiskorn, Maisgries, Maismehl,
billigst bei 5356
Gustav Hoch, Aarau.

Erstes Blatt.

Aarau, Samstag 12. Dezember 1891. № 292. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

„Das Haus Braganza hat aufgehört zu regieren." Mit diesem Machtspruche strich im Jahre 1807 am 27. November Napoleon I. das portugiesische Herrscherhaus aus der Reihe der europäischen Fürsten und überzog das Land mit seiner Kriegsmacht. Vorsicht ist die Mutter der Tapferkeit, hatte der portugiesische Hof gedacht und sich vor der Ankunft der Franzosen mit allen seinen Schätzen auf englischen Schiffen davongemacht in die Kolonie Brasilien. Da das Herrschen meist eine angenehmere Beschäftigung ist, als das Beherrschtwerden, richteten die Braganza in Brasilien ein Kaiserreich ein, wirthschafteten aber auch auf portugiesische Art weiter, saugten das Land aus, so daß sich Pedro I. im Jahre 1831 genöthigt sah, abzudanken und die Herrschaft auf sein sechsjähriges Söhnchen Pedro II. übergehen zu lassen.

Der junge Kaiser machte schwere Zeiten durch, Parteikämpfe und Bürgerkriege und als die innern Unruhen gedämpft waren, erhoben sich auswärtige Gegner. Lange stritt Brasilien um Uruguay und verlor diese Provinz, dagegen siegte es über Paraguay und dessen Diktator Lopez. Pedro II. wandelte nicht die Wege seiner Väter, sondern wurde ein verständiger Mann, der sich in die neue Zeit zu schicken wußte und mit gutem Willen an der Beförderung der Kultur in seinem weiten Reiche arbeitete, was sehr nöthig war. Es wurden Eisenbahnen gebaut, Dampfschiffkurse auf den mächtigen Strömen La Plata und Amazonas eingerichtet, die Einwanderung befördert und im Jahre 1850 der Sklavenhandel gesetzlich aufgehoben, 1888 gänzlich beseitigt.

Die neue Welt ist kein gedeihlicher Boden für Monarchien. Die Brasilianer waren mit ihrem Kaiser nicht ganz unzufrieden; dagegen war ihnen die Tochter Isabella verhaßt, die mit den Jesuiten liebäugelte. Statt unter die Herrschaft eines von schwarzen Soutanen begleiteteten Unterrocks zu fallen, zogen sie vor, noch bei Lebzeiten des Kaisers diesem auf anständige Weise die Entlassung zu geben. Sie machten im November 1889 eine Revolution und schickten den Kaiser mit einer Pension ins Ausland. Der 66jährige Herr fügte sich auch mit Würde in sein Schicksal, blieb im eigenen Lande geachtet und starb in Paris, wo seine Leiche von der Republik Frankreich am letzten Mittwoch mit großen Ehren und Trauerfeierlichkeiten zum Bahnhof begleitet wurde, um sie seinen Verwandten in Portugal zu überliefern, wo ein aus Brasilien zurückgekehrter Zweig des Hauses Bragenza noch existirt und regiert.

Die Republik Frankreich hat dem Verbannten ein Asyl gewährt, dessen Ahnen von dem Kaiser von Frankreich über's Meer geflohen.

Das ist in kurzen Zügen der auf- und absteigende Lauf eines fürstlichen Sprossen, der besser war, als viele seiner Herrscherzunft. Alles ist eitel, kann auch das Haus Braganza sagen, an dessen letzte Säulen schon oft in Portugal die Wogen des Sturmes zu schlagen drohten.

Weil wir gerade von überseeischen Dingen sprechen, sei auch der Affaire Livraghi gedacht, die in Massauah ihren Abschluß gefunden hat. Man erinnert sich des Lärms, der über Livraghi gemacht wurde, und wie dieser von der Schweiz unter der Anklage des Massenmordes stehende italienische Offizier ausgeliefert wurde. Man hat ihn nach Massauah geliefert und dort mit seinem Genossen Cagnassi vor Gericht gestellt. Die Beiden haben gegen 800 braune Eingeborene auf eigene Faust füsilirt, sie ins Feld geschleppt, die Grube selbst graben und sie sodann in dieselbe hinabschießen lassen. Allein die braven Offiziere wurden vom Gericht in Massauah freigesprochen, waren doch ihre Opfer nur „Eingeborene". Die öffentliche Meinung aber will sich hiemit nicht beruhigen und das Ministerium werde sich den Richterspruch in Massauah weiter ansehen.

Und noch weiter um die Weltkugel herum, stößt der Beobachter am gelben Meere auf ein Herrscherhaus, das im eigenen Lande seiner Völker kaum Meister wird und sich der Umgarnung der Fremden ebenfalls nicht erwehren kann. Es ist die Mandschudynastie in China, gegen welche wieder eine der häufigen Rebellionen gerichtet war. Das Opfer derselben sind die heimischen Christen geworden und die europäischen Regierungen gestatten sich das Zusehen, weil keine der ander dort einen zu erhaschenden Braten gönnt. Die Rebellion sei gedämpft. Während des Aufstandes sind 500 eingeborne Christen niedergemetzelt worden. —

In Europa selbst herrscht ziemliche Ruhe. Die Staaten sorgen für das tägliche Brod durch Handelsverträge und nur die immer etwas unruhigen Franzosen werden mit dem Gedanken beschäftigt, eine Scheidung zwischen Staat und Kirche einzuleiten. Die heftigsten Radikalen möchten durch eine solche Maßregel der Klerisei Verlegenheiten bereiten; die vorsichtigere Regierung und der Senat aber erlauben sich wohl die geistlichen Würdenträger etwas anzuschnauzen, mit der Kirche und dem Papste mögen sie es doch nicht verderben. So wird der in Frankreich in Aussicht gestellte Kulturkampf sehr glatt verlaufen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung vom 11. Dez. Nationalrath. Das Präsidium gibt Kenntniß von der Bestellung einer Anzahl von Kommissionen. Die Kommission für die Amnestie betr. die Tessiner Angelegenheit besteht aus den Herren Hilty, Bachmann, Bäßler, Curti, Erni, Favon und Python. Diejenige für die Kriegsbereitschaft der Armee aus den Herren Künzli, Ador, Geilinger, Nisch, Stockmar, Vigier und Zemp. Bühler (Bern) ist Mitglied der Kommission für die eidgen. Werthschriftenverwaltung.

Die Diskussion über die Schächtfrage wird fortgesetzt. Zu den Anträgen der Kommissionsmehrheit (für welche bisher Griesshaber, Stoppani, Decurtins, Ming und Bundesrath Ruchonnet gesprochen haben) und denjenigen der Minderheit (empfohlen durch Schindler, Cavat, Vogelsanger, Steiger, Bern) sind zwei neue individuelle Vorschläge gemacht worden: der eine von Merkle, welcher den Rekurs in dem Sinne begründet erklären will, daß dem Akt des Schächtens eine Betäubung durch Schuß oder Schlag vorausgehen muß; der andere von Suter, welcher, auf dem Boden der Minderheit stehend, kantonale Polizeiordnungen, welche das Schächten bedingungsweise gestattet, ausdrücklich anerkennt.

Merkle und Suter begründen ihre Anträge. Theraulaz spricht für Abweisung. Joos und Dr. A. Müller (Sumiswald) unterstützen den Minderheitsantrag. Mit 75 gegen 20 Stimmen wird Schluß der Diskussion erkannt.

— Bundesversammlung. Die Rechte hat beschlossen, den erledigten Bundesrathssitz für einen der ihrigen zu beanspruchen. Ein Name wurde noch nicht genannt.

Ständerath. Der Bundesrath kündigt ein Subventionsgesuch der Regierung des Kantons Luzern betreffend Korrektion der Ilfis und des Schonbachs an, und ersucht, die Kommission schon jetzt zu bestellen, damit dieses Geschäft in der Junisession gehandelt werden kann.

Jagd- und Vogelschutz. (Forts.) Berichterstatter Eggli. Artikel 4 bestimmt den Beginn und den Schluß der Jagd, und muß als Pièce de résistance des ganzen Gesetzes betrachtet werden. Die Kommission hat sich grundsätzlich auf den Standpunkt gestellt, den Beginn der Jagd einheitlich zu gestalten und keinen Unterschied zwischen der allgemeinen und der Flugjagd zu machen.

Es liegen Abänderungsverträge vor von Kellersberger, Eggli und Raisin. Im Interesse der Diskussion wird auf Antrag Cornaz beschlossen, zuerst über die Frage der Eröffnung der Jagd, sodann über den Schluß derselben und schließlich über die Frühlingsjagd zu berathen.

1) Eröffnung der Jagd. Die Mehrheit der Commission stellt folgenden Antrag:

„Die Eröffnung der Jagd wird einheitlich auf den 15. September festgesetzt."

19

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Das erste, was mir einfiel, war, mich an die Obrigkeit des Landes, in welchem ich mich befand, zu wenden, das Verbrechen anzuzeigen und dafür zu sorgen, daß das Urtheil schnell vollstreckt würde. Welchen Instanzenweg hatte ich einzuhalten? Würden die Beweisstücke, die ich für meine Anklage beibringen konnte, für ausreichend erachtet werden? Das Gegentheil war sehr zu befürchten. Aber könnte ich durch irgend eine List die Schuldigen nicht dahin bringen, sich zu verrathen, sich selbst zu Anklägern zu werden? Es war gewagt, es war schwierig, unmöglich war es nicht.

Ich entschloß mich, zuvor einen Rechtskundigen zu befragen; an das Konsulat könnte ich mich später wenden, sobald ich in den einzuschlagenden Wegen selbst ein wenig klar sehe. Ich ließ mir also Namen und Adresse eines der angesehensten New-Yorker Rechtsanwälte geben. Eine halbstündige Unterredung mit diesem genügte aber, mir zu zeigen, wie ich mich bei meiner Unkenntniß der Rechtsmittel, ein solches Vorgehen könne das gewünschte Resultat schnell herbeiführen, in meinem Glauben getäuscht habe.

Vor allem war das Verbrechen in Frankreich begangen, die amerikanische Justiz könne also erst aufgerufen werden, nachdem die französische Obrigkeit eine Untersuchung auf dem Schauplatze der Mordthat angestellt hatte. Das wäre die Hauptsache, erklärte mir der Rechtsanwalt und sah mich dabei halb bedauerlich über meine Naivetät an. Geständen die Schuldigen resp. Angeklagten auch selbst ihre That ein, man könne doch nichts anderes gegen sie vorgehen. Zweitens wäre eine der beiden Personen von Nationalität Französin und könnte endgültig nur von einem französischen Tribunal verurtheilt werden. Es wäre deshalb vorher unumgänglich, ihre Auslieferung in der durch verschiedene Kongreßakte vorgeschriebenen Form zu beantragen. Diese Formen, die er mir einzeln hersählte, waren derart kompliziert, daß mir schien, als ob man in den vereinigten Staaten die Achtung der persönlichen Freiheit vor das Bestreben setze, Verbrecher zu überführen und zu bestrafen.

Auf die Gerechtigkeit des Landes konnte ich also nicht zählen, wenn ich die Lösung, die ich anstrebte, schnell erreichen wollte. Wäre es mir auch geglückt aus dieser Zwickmühle von gesetzlichen Vorschriften, als Sieger hervorzugehen, zu was hätte mein Triumph geführt? Zu einem öffentlichen Prozeß in Frankreich, zu einer Beurtheilung vor Hectors Wittwe vor einem Schwurgericht! Das war gerade, was ich hatte vermeiden wollen. Ich wollte es jetzt noch. Nein, Graf und Gräfin von Hérisville schliefen für die Welt auf dem Grunde des Mittelländischen Meeres. Da sollten sie bleiben. Ich würde das Andenken und den Namen Hektors der öffentlichen Neugier, der stets skandalsüchtigen, nicht zum Futter hinwerfen.

Ich beschloß sofort nach Chicago zu gehen und dort den Umständen entsprechend zu handeln.

Bei meiner Einfahrt in die Stadt fand ich die Mauern mit sechs Fuß hohen in allen Farben schillernden Plakaten bedeckt.

Da waren nichts als Elefanten, auf den Hinterfüßen stehend und den Rüssel in die Luft streckend; in Freiheit vorgeführte Pferde, die mit Feuerwerk bespickte Hindernisse nahmen; Reiterinnen, die auf feurigen Rennern Sprünge von unglaublicher Tollkühnheit ausführten. Ein Plakat, noch größer als diese, verkündete das Programm der Vorstellung, die am selben Abend den Einwohnern von Chicago von dem Zirkus Columbo, the greatest circus of the world, gegeben werden sollte. Ein Debüt wurde angezeigt, das nicht fehlen könne, Sensation zu erregen. Miß Adda, eine junge Akrobatin von unübertroffener Gewandtheit und Kühnheit, sollte, so besagte das Plakat, zum ersten Male in der Arena erscheinen und dem berühmten Blowworth in seinen wunderbaren Bravourstücken sekundieren.

Der Preis der Plätze war bei solcher Gelegenheit um die Hälfte erhöht.

Mit Ungeduld erwartete ich den Beginn der Vorstellung. Ich konnte nicht erwarten, Blowworth von Angesicht zu Angesicht zu sehen und mich zu vergewissern — obgleich ich kaum mehr im Zweifel sein konnte — ob ich mich nicht durch eine zufällige Aehnlichkeit hatte verführen lassen.

Der Zirkus war auf einem Brachlande, beinahe außerhalb der Stadt, aufgeschlagen. Es war ein gewaltiger Bau aus Eisen und Holz und trotz seiner Leichtigkeit sehr solide. Lange vor Kassenöffnung staute sich die Menge vor dem Eingang und nur mit Mühe gelang es mir, noch einen Platz zu bekommen. Den Stücken, mit denen die Vorstellung begonnen wurde, schenkte ich nicht die geringste Aufmerksamkeit; meine Gedanken schweiften in die Ferne. Sie wandten sich jenem Abende zu, an welchem in einem andern Zirkus, einige tausend Meilen von hier, mir Hektor seine Verlobte vorgestellt und seine baldige Hochzeit angezeigt hatte. Plötzlich fiel mir ein, daß morgen dieser Tag, dessen Datum meinem Gedächtnisse eingegraben blieb, sich jähre. Welch schmerzliche Ereignisse hatten sich in

Cornaz beantragt als Zusatz: „die Kantone sind jedoch berechtigt, die Flugjagd schon am 1. September zu eröffnen".

Der Schluß der Jagd findet statt: für Gemsen, Hirsche, Murmelthiere am 30. September; die allgemeine, sowie die Flugjagd und die Jagd auf Gebirgshühner am 30. November.

In Pachtrevieren wird der Schluß der Flugjagd und der allgemeinen Jagd auf 31. Dezember festgesetzt.

— Ueber den zukünftigen Bundesrath spricht sich Herr Nationalrath Locher im „Landboten" dahin aus, daß derselbe unbedingt das Eisenbahndepartement zu übernehmen habe. Herr Hauser wolle natürlich das Departement nicht zum dritten Male wechseln und bei den Finanzen und Zöllen bleiben. Die übrigen Bundesräthe wollen auch nichts mit den Eisenbahnen zu thun haben. Herr Locher glaubt, die Chancen stünden diesmal für die Ultramontanen günstig, da sich Waadtländer und Berner wegen dem Centralbahnankauf gründverfeindet hätten. Wolle dereinst Ruchonnet zurücktreten, was zu bedauern wäre, so hätte sein präsumtiver Nachfolger Ruffy wenig Aussicht bei den Bernern (dieser hat Herrn Welti in seinen Agitationsreden persönlich verunglimpft). Die Waadtländer würden sich daher an die Ultramontanen klammern nach dem Grundsatz von der Wurst und dem Durst. Die Ultramontanen haben sich in Sachen des Centralbahnankaufs nicht sonderlich um einen Bundesrathssitz verdient gemacht, so denken hier im Aargau alle Freunde der Verstaatlichungsidee.

— Nach Stimmen aus der Bundesstadt hätte der Gesandte Roth in Berlin Aussicht auf Weltis Nachfolgerschaft; andere sprechen auch von Centralbahndirektor Weißenbach.

— Die Komik im Verstaatlichungsstück! Unter den Gegnern des Centralbahnankaufes gab es solche, welche in allen Sätteln reiten konnten nebst solchen, die nur eine Melodie pfiffen. Zu den erstep gehörte die „Ostschweiz", das Organ des Herrn Keel und dessen Redaktor Baumberger wird nun von Hans Uli Dürrenmatt beschuldigt, er habe sich in der Geschichte „schmieren und salben" lassen. Die beiden Herren sind sonst dicke politische Freunde und daher „bittet" der erstere den letzteren nur, seine Worte zu beweisen oder zurückzunehmen. Zum Prozeß wird es da also schwerlich kommen. Eine tüchtige Strafpredigt hält die „Berner Zeitung" der „Ostschweiz" in Folgendem: „Die „Ostschweiz" wird sich vergeblich bemühen, in der künftigen Eisenbahnfrage eine führende Rolle zu spielen. Sie ist sammt ihrem Friedensprogramm dem Schicksal verfallen, von Niemand ernst genommen zu werden. Nachdem sie in der Centralbahnfrage, für die sie zuerst mit einem wahren Feuereifer einstand, so schmählich „umgefallen", ist sie dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen. Ihr krampfhaftes Bestreben, sich trotz alledem als Hauptträgerin der „Nationalisirung" aufzuspielen, begegnet nur verächtlicher Ablehnung. Die „Ostschweiz" hat zu viel geflunkert. Kein Mensch glaubt ihr mehr, Ihre bestellten oder selbstfabrizirten Sensations- und Börsentelegramme, ihre Unwahrhaftigkeit, ihr dickthuerisches Wesen hat ihr Ansehen gänzlich untergraben. Die „Ostschweiz" glauben machen wollen, ihr „Friedensprogramm" habe selbst die Zustimmung des Herrn Welti, während Herr Welti, wie alle Einsichtigen, dasselbe niemals anders denn als bloße Maskirung ihres Rückzuges betrachtete und ihm absolut keinen Werth beimaß.

Die „Ostschweiz" kommt uns daher mit ihrem allerneuesten Programm vor wie ein Clown, der sich aus dem Circusleben zurückzieht und zum Abschied noch einmal eine möglichst ernste Grimasse schneidet."

— Alkoholverwaltung. Der Nationalrath hat bei der Berathung des Geschäftsberichtes der Alkoholverwaltung 1890 wurden folgende Anträge der Kommission angenommen:

1. Der Bundesrath wird, in Festhaltung der noch nicht erledigten Beschlüsse zum Geschäftsberichte von 1889, eingeladen: a. den Entwurf eines Organisationsgesetzes der Alkoholverwaltung vorzulegen; b. eine Hebung darüber zu veranstalten, wie die in Art. 9 des Bundesgesetzes betreffend gebrannte Wasser vorgesehene Aufsicht über den Handel mit den vom Bunde abgegebenen gebrannten Wassern von den Kantonen gehandhabt werde, insbesondere in Bezug auf die Reinheit der Produkte im Kleinverkaufe; c. zu untersuchen, ob nicht der Verkehr in relativ denaturirtem Sprite in das Monopol einzubeziehen sei.

2. Die Erledigung des Bundesbeschlusses vom 18. Dezember 1890 betreffend das Verhältniß von Art. 2. zu Art. 6 des Bundesgesetzes über gebrannte Wasser wird bis nach Eingang des Berichtes des Bundesrath über den der schweizerischen Landwirthschaft aus Art 2 des Gesetzes erwachsenden Nutzen verschoben.

3. Ziffer 3, Absatz 1 des Bundesbeschlusses vom 18. Dez. 1890 wird als durch die zugestandent kostenlose Beförderung der leeren und der gefüllten Gebind erledigt erklärt.

4. Die Alkoholanleihe ist durch jährliche Einnahme von Fr. 590,000 aus der Betriebsrechnung bis Ende des Jahres 1898 zu tilgen.

5. Der Geschäftsführung und der Rechnung der Alkoholverwaltung pro 1890 wird die Genehmigung ertheilt und die auf Grund des Bundesbeschlusses vom 26. Juni 1891 erfolgte Auszahlung ddes Erträgnisses an die betheiligten Kantone und Gemeinden bestätigt.

— Aus den Handelsverträgen. Im deutschen und österreichischen Handelsvertrage mit der Schweiz sind u. a. folgende Positionen gleich. Es zahlt die Einfuhr in die Schweiz per 100 Kilo:

Fleisch, frisch geschlachtetes Fr. 4. 50, Fleisch, gesalzenes 6 Fr.; Geflügel, lebendes 6 Fr. a) Geflügel, getödtetes 12 Fr. b) Wildpret 10 Fr., Wurstwaaren (Charcuterie) 20 Fr.; Obst, genießbare Beeren: frisch, frei. Weintrauben, frische, zum Tafelgenuß Fr. 3. 50; Obst, gedörrtes: Aepfel, Birnen, Kirschen, Zwetschgen 2c.; eingestampfte Früchte und Beeren, sowie Kräuter und Wurzeln Fr. 2. 50; Gemüse, frische: Kartoffeln frei, Sauerkraut und andere eingesalzene Gemüse 4 Fr.; Getreide, Mais, Hülsenfrüchte: nicht geschroten, nicht geschält 30 Cts., in geschrotenen, geschälten oder gespaltenen Körnern, Graupe, Gries, Grütze; Mehl von Getreide, Mais oder Hülsenfrüchten 2 Fr.; Hopfen 4 Fr.; Kaffeesurrogate aller Art, in trockener Form 6 Fr.; Weichkäse 4 Fr.; Hartkäse 4 Fr.; Mais 1 Fr.; Suppen, kondensirte, in fester oder flüssiger Form: Juliennes, Sago, Tapioca, Mehl 2c. und ähnliche Suppenartikel in Packeten 2c. für den Detailverkauf 20 Fr.; Butter, frisch 7 Fr.; Butter, gesotten, gesalzen: Margarinbutter, Kunstbutter 10 Fr.; Eier 1 Fr.; Essig in Fässern 10 Fr.; Früchte in Zucker eingemacht oder kandirt, auch in Flaschen, Gläsern, Büchsen 2c.; Zuckerwaaren 40 Fr. Ochsen 15 Fr.; Kühe und Rinder (geschaufelt) 18 Fr.; Jungvieh 10 Fr.; Kälber (bis 60 Kilo Gewicht) 5 Fr.; Schweine (über 60 Kilo) 6 Fr.; Schafe 50 Cts.

Für die Einfuhr nach Oesterreich beträgt der Zoll für Hartkäse 5 Gulden.

— Rekrutirung vom Herbst 1891 für das Jahr 1892. Im diesjährigen Herbst wurden im Ganzen 15,763 Jünglinge für den Militärdienst ausgehoben, gegenüber 15,466 im Vorjahr. Dieselben vertheilen sich wie folgt auf die einzelnen Divisionskreise: I. Divisionskreis 2169; II. Kreis 1841; III. Kreis 2183; IV. Kreis 1994; V. Kreis 2148; VI. Kreis 1849; VII. Kreis 1894; VIII. Kreis 1685. Auf die Waffengattungen wurden die Rekruten wie folgt vertheilt: Infanterie 11,665; Kavallerie433; Artillerie 2325; Genie 743; Sanitätstruppen 457; Verwaltungstruppen 140.

— Der schweizerische Metzgerverein hat an die Bundesversammlung eine Petition betreffend Erlaß eines eidgenössischen Nahrungsmittelpolizeigesetzes gerichtet. Dieselbe, eine Broschüre von 51 Seiten, gibt eine sehr interessante Erörterung aller einschlagenden Fragen und orientirt auch über bereits bestehende kantonale Gesetze, sowie über diejenigen in Deutschland und Oesterreich.

Kantonales.

Aargau.

— Ober-Erlinsbach. * Heute ist im „Kreuz" dahier eine jedermann zugängliche Telephonstation dem Betriebe übergeben worden. Der Gemeinderath aargauisch Erlinsbach zahlt einen jährlichen Beitrag von 25 Fr. Herr Pfarrer Wachter ist laut Privatvertrag Mitabonnent.

— Baden. Herr Polizeikassaverwalter Herzog sel. hat für gemeinnützige Zwecke folgende Legate ausgesetzt: der Taubstummenanstalt Baden Fr 2000, dem Badarmenfond Fr. 500, dem Bezirksarmenverein Baden 500 Fr., dem Krankenunterstützungsverein Baden Fr. 500, dem Schulfond Baden 500 Fr. und dem Badener Männerchor 100 Fr. als Beitrag für eine neue Fahne.

— Baden. Im Einverständniß mit den Angehörigen des verstorbenen Dichters Dr. Edmund Dorer hat ein Freund desselben, Herr Seminarlehrer Rothenbach in Küsnacht, die Ordnung und Drucklegung seiner Schriften übernommen. Herr Dorer hat dafür in seinem Testamente 4000 Fr. ausgesetzt.

— Lenzburg. Der 63jährige, dem Schnapsgenuß ergebene Joh. Jak. Siegriest, von Meisterschwanden, in Dintiken, Dachdecker, ist am Mittwoch Morgen unweit des Dorfes Dintiken todt aufgefunden worden. Die Leichenschau ergab, daß die Ader des linken Armgelenkes durchschnitten war, wodurch infolge Blutverlust der Tod, welchen Siegrist gesucht, eintreten mußte.

— Lenzburg. Die Liebesgaben für die Brandbeschädigten haben bis jetzt im Bezirk Fr. 4761 ergeben.

— Ein alter Förster will aus dem dünnen Pelz und der dünnen Fettschicht der Dachse auf einen gelinden Winter schließen.

— Der „Brugger Hausfr." stellt unter Mahnung an den dortigen Gemeinderath die sehr berechtigte Frage: „Wie lange soll es noch gehen, bis Brugg mit Zürich und Aarau telephonisch verbunden wird?"

— Kaisten. (Korr.) Gestern wurde im Gemeindebann Kaisten die Leiche eines neugebornen Mädchens in einem Bächlein liegend aufgefunden. Die ärztliche Sektion ergab, daß dasselbe nach der Geburt gelebt, hernach von der „liebenswürdigen" Mutter erdrosselt und ins Wasser getragen worden sei, worin es höchstens 1—2 Tage gelegen haben mag. Die Thäterin ist noch unermittelt und dürfte außerhalb der Gemeinde zu suchen sein.

— Wohlen hat nun einen künstlichen Schlittschuhweiher. Sobald das Thermometer sich herabläßt, die nöthige Kälte anzuzeigen, wird derselbe mit Wasser gefüllt.

— Muri. In der hiesigen Käserei wird infolge eines getroffenen Abkommens nun auch Herr Kühne, Käser, die Milch fortan zu 16 Cts. um 3 Cts. reduzirter Preis per Liter ausschenken.

Solothurn.

— Das Konzert des Cäcilienvereins Solothurn vom letzten Dienstag hatte sich außerordentlich starken Besuches zu erfreuen. Sowohl die Gesänge des Vereins, als insbesondere auch das Klavierspiel des jugendlichen Künstlers Otto Hegner von Basel hatten sich ungetheilten Beifalls zu erfreuen.

— In Olten wird am Sonntag durch den dortigen Gesangverein zum dritten Male das Volksstück „Der Loder" aufgeführt.

Zürich.

— Der vereinigte Lehrerverein Zürich befürwortete für Neu-Zürich die Errichtung einer Fortbildungsschule in jedem der fünf Stadtkreise und für die ganzt Stadt eine Centralgewerbeschule für spezielle Fachbildung durch besondere Fachkurse.

— Winterthur. Bis heute haben über 400 Mitglieder der Winterthurer Volksbank schriftlich für den Anschluß an die schweiz Volksbank votirt und ist somit die Verschmelzung beschlossen.

Bern.

— In der „Berner Zeitung" spricht sich eine Stimme energisch dagegen aus wenn die Radikalen der Bundesversammlung einen Ultramontanen als Bundesrath vorschlagen würden und sie ruft Volksversammlungen, um denselben die Volksstimmung klar zu machen.

— Jedermann hält sich über die geringe Betheiligung des Berner Volkes bei Abstimmungen auf. Hierüber gibt eine Zuschrift an das „Oberaarg. Tagbl." gewiß genügenden Aufschluß, wenn sie folgende Gründe anführt:

„Sämmtliche Zeitungsredaktoren sollten dafür schreiben und dahin wirken, daß im Kanton Bern eine bessere Wahlkreiseintheilung eingeführt würde. Ich glaube, wenn in jeder Schulgemeinde abgestimmt werden könnte, das Resultat würde um die Hälfte besser herauskommen. Es gibt ja hier im Oberaargau Gemeinden, die über eine Stunde zum Wahlsbüreau haben. Das ist für jetzige Zeit eine starke Zumuthung.

Welch großen Nachtheil haben schon bei einer solchen Wahlkreiseintheilung die Wirthe und Krämer in kleinen Ortschaften, die hohe Patentgebühren und Erwerbssteuern bezahlen müssen, aber bei jeder Volksabstimmung einfach das Haus schließen können, weil die männliche Bevölkerung nach der großen Ortschaft wandern muß und dort bis am Abend bleibt."

— Der projektirte Fackelzug zu Ehren Welti's wurde auf die Intervention der Präsidenten der eidgenössischen Räthe hin polizeilich verboten wegen Befürchtung einer Demonstration gegen Ruffy.

— Der oberländische Fischereiverein setzte seit 1885 im Ganzen 546,700 Forellen und 1,585,000 Balchen in die Gewässer des Oberlandes aus. Er ist davon abgegangen, ganz junge Brut auszusetzen, sondern läßt die „Setzlinge" 6—7 Monate alt werden.

— Hirschpark in Langenthal. Die Hirsche sind nun angekommen und freuen sich in der Hinterbergwaldung ihres Daseins.

— Eine allgemeine Arbeiterversammlung erkärte sich mit den Buchdruckern Deutschlands solidarisch betreffend die neunstündige Arbeitszeit und beschloß, die Typographia in Bern zu beauftragen, an die Streikenden sofort Fr. 1000 Vorschuß zu senden und das Komite des Gewerkschaftsverbandes in Zürich zu veranlassen, einen Aufruf um Unterstützung an alle Arbeiter zu richten.

Zug.

— Wie neulich das liberale, so hat nun auch das konservative Komite beim Regierungsrath folgende Begehren zur Verfassungsrevision gestellt; Entsprechende Vertretungen der Minderheiten im Kantonsrath. Regierungsrath, Gerichten und Gemeindebehörden; Wahl der Richter durch das Volk; Vorschlagsrecht (Initiative) des Volkes sowohl bezüglich Total- und Theiländerung der Verfassung als bezüglich Gesetzgebung; steuerfreies Minimum des Vermögens und Erwerbes im Sinne größerer Entlastung der unbemittelten Volksklassen; Prüfung der Frage, ob die Einführung der Territorialität im Armenwesen thunlich; Stimmzwang für alle kanton. Wahlen und Abstimmungen.

— Der Kantonsrath hat eine Subvention für die Linie Thalweil-Zug im Betrage von Fr. 600,000 und

---

diesem Jahre zugetragen! Aus diesen düstern Betrachtungen wurde ich plötzlich durch das Rauschen eines betäubenden Applauses gerissen.

Bloxworth oder Oakley, denn kein andrer war es, war soeben in einem, blitzenden, mit Silberplättchen besäten Kostüm aufgetreten. Wie ich den Blick voll unwillkürlichen Abscheus von dem Mörder abwandte, sah ich ein junges Weib, dem er die Hand reichte und welche sich vor der Versammlung mit anmuthiger Grazie verneigte. Kaum glaubte ich meinen Augen und starrte wie sinnlos in die Arena; der neue Stern, Miß Adda, sie war es sie, der ich selbst in Gedanken den Namen zu geben verweigerte, den sie trug.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel für Primar- und Sekundarschulen beschlossen.

Baselstadt.

— Für ein neues Bibliothekgebäude in Basel haben den ersten Preis, 2000 Fr., erhalten Hr. Richard Kuder von Zürich in Straßburg und Genossen, den zweiten, 1500 Fr., Herr Karl Moser von Baden in Karlsruhe; zwei dritte, je 750 Fr., erhielten die Herren Severin Ott von Arbon und Alfred Romang von Basel.

Schaffhausen.

— Ein toleranter Pfarrer lebt in Basadingen. Dort starb ein junger Mann, der altkatholisch beerdigt sein wollte. Als der Leichenzug, den der altkatholische Pfarrer aus Schaffhausen und der reformirte Ortspfarrer begleiteten, an die Kirche kam, fand man die Thür von Innen verriegelt. Der andere Herr Pfarrer hatte die paritätische Kirche vor dem häretischen Schaffhauser Pfarrer abgeschlossen. Da predigte dieser vor der Thür und fand auch da eine andächtige Versammlung, trotz des Riegelschiebers im katholischen Pfarrhause.

Graubünden.

— Ilanz. Am 9. dies Abends 8 Uhr ist ein Vierspänner-Landauer (Privatfuhrwerk) mit fünf Churer Geschäftsreisenden bei Flims wegen Scheuwerdens der Pferde über die 8 Meter hohe Straßenböschung in ein Tobel gestürzt; zwei Mann sind unversehrt, zwei leicht und einer schwerer beschädigt; die Chaise ist demolirt, ein Pferd todt.

Waadt.

— In einer der letzten Nächte erlitt bei heftigem Sturm auf offenem See bei Lausanne eine Barke mit 2 Personen, einem gewissen Morel und dessen Sohn Schiffbruch. Der Vater ist ertrunken; der Sohn konnte nach vierzehnstündigem Ringen gerettet werden.

Wallis.

— Die Goldbergwerke von Gondo sollen wieder aufgethan werden; ein Pariser Bankhaus emtirt Obligationen der „Mines d'or d'Hélvetie" und verspricht — 7% Zinsen und 30% von unermeßlichem Reingewinn".

Ausland.

Deutschland.

— Der Reichskanzler Caprivi hielt gestern eine anderthalbstündige Rede, womit er die im Reichstage vorgelegten Handelsverträge vertheidigte. Der Grundgedanke seiner mit großem Beifall aufgenommene Rede war ungefähr folgender: Durch die Weltgeschichte wäre nicht blos ein Zug zur Bildung großer politischer Reiche gegangen, sondern auch zur Herstellung großer abgeschlossener Wirthschaftsgebiete. Gegen eine Konkurrenz, wie sie bereits Amerika macht, bald vielleicht auch Australien machen wird und im Hinblick darauf, welche wirthschaftlichen Ueberraschungen noch später China dem alten Europa darbieten könne — von Rußland momentan zu schweigen — sei es nothwendig, daß auch im Herzen Europas ein größeres, freundschaftlicher zu einander gestelltes Wirthschaftsgebiet existire. Die bereits vorgelegten Handelsverträge, zu denen sich am Sonnabend auch derjenige mit der Schweiz gesellt, müßten vom Reichstage als untheilbares Ganze betrachtet und behandelt werden, vom Standpunkte vorausschauender Vaterlandsliebe. Die Regierung erwarte sicher deren unveränderte Annahme.

Graf Kanitz erklärt sich gegen die Vertragspolitik und bedauert, daß bei den Vertragsunterhandlungen der Reichskanzler nur freihändlerische Rathgeber gehabt habe. Er sehe ruhig der Niederlage der Landwirthschaft entgegen. Caprivi stieß seinen Säbel auf den Boden und entgegnete, er habe dieselben Rathgeber wie Bismark, er müsse bestimmt die Insinuation zurückweisen, als ob aus dem Reichskanzleramt Arbeiten nach außen gingen, mit welchen er nicht einverstanden sei und für welche er nicht die Verantwortung übernehme.

Allerlei Neuigkeiten.

— Beim Freudenschießen über den Sieg der Liberalen im Murtenbiet bei den Großrathswahlen vom letzten Sonntag wurde in Liebisdorf ein junger Berner durch eine Mörserladung mitten in die Brust getroffen und starb in der Sonntagsnacht.

— In der großen Stickereifabrik im Ziel bei Appenzell sollen neuerdings wieder circa 30 Sticker und Angestellte entlassen werden.

— In Degersheim (Kt. St. Gallen) ist die Stickerei Bartholdi abgebrannt, in welcher sich 15 Maschinen befanden. Man vermuthet Brandstiftung.

— Am Dienstag Morgen circa um 3 Uhr raste bei Biberbrücke (Schwyz) ein leerer Zug ohne Maschine mit einer furchtbaren Schnelligkeit vorbei. Derselbe blieb glücklicherweise ca. 300 Meter vor dem Gefälle °/₀₀ zwischen Biberbrücke und Schindellegi stehen. Es stellte sich daraus, daß der Zug vom Winde ab Station Einsiedeln fortgetrieben worden war.

— Petri-Fischfang. Einen glücklichen Zug haben dieser Tage die Fischer aus dem bekannten Hurden im Oberzürichsee gemacht, indem ihre Garne über dreißig Zentner Fische eingeschlossen hatten. Sie haben sich gelobt, auch fürderhin als Schutzpatron den „Petri" beizubehalten.

— Auf dem Bahnhof in Aarberg wurde der 40 Jahre alte Fritz Niklaus, ledig, beim Holzabladen erdrückt und war sofort todt.

— Ein Bubenstück frechster Art ist am Montag Abends auf der Station Glovelier (Kt. Bern) verübt worden. Daselbst wurde ein Rollwagen auf das Hauptgeleise umgeworfen, um dadurch wahrscheinlich eine Entgleisung des bald hernach durchfahrenden Pariser-Schnellzuges zu bewecken! Der Weichenwärter bemerkte den Rollwagen und mit Hülfe des Stationsvorstandes wurde das Hinderniß beseitigt.

Neueres und Telegramme.

— Nationalrath. Die Abstimmung in der Schächtfrage.

In eventueller Abstimmung werden die Anträge Suter und Merkle abgelehnt und definitiv mit 80 gegen 43 Stimmen der Rekurs in Uebereinstimmung mit dem Ständerath abgewiesen.

Zürich, 12. Dezbr. (Privattelegr.) Für den morgigen kantonalen Landwirthveverein sind Anträge bereit zur Einigung mit dem Bauernbund in ökonomischen Fragen. Ein Entwurf der Schulordnung von Neu-Zürich verstaatlicht die Kindergärten, enthebt die Pflegen der Verwaltungsbethätigung und gestattet weitgehende Vertretung der Lehrer.

Bern, 11. Dez. Die Rechte der Bundesversammlung setzte eine Kommission ein behufs Prüfung der Eisenbahnfrage, um sich für die Januarsession womöglich zu einem gemeinsamen Vorgehen zu verständigen.

Basel, 11. Dez. Die Staatsanwaltschaft von Baselland hat die Untersuchung der Mönchensteiner Katastrophe nicht beendet und das Aktenmaterial gestern nach Bern abgesandt. Die Entscheidung der Schuldfrage wurde den eidgenössischen Gerichten überwiesen.

Berlin, 11. Dez. Der Handelsvertrag mit der Schweiz wird in den Ausschüssen des Bundesrathes morgen, im Plenum Montag berathen.

Brüssel, 11. ds. Ein schrecklicher Eisenbahnzusammenstoß hat bei Schaersbeck stattgefunden. Zahlreiche Verwundete.

Breslau, 11. d. Durch ein schlagendes Wetter sind gestern in der Grube Waldenburg mehrere Arbeiter ums Leben gekommen; 9 Leichen sind bereits herausgeschafft; man glaubt, es bleiben noch 21 in der Grube.

Antwerpen, 11. d. Ein heftiger Sturm hat großen Schaden angerichtet.

Paris, 11. Dez. Die Minister Fallieres, Ribot und Freycinet werden sich an der heutigen Interpellation in der Kammer über die Kirchenfrage betheiligen. Man versichert, die Regierung werde sich damit einverstanden erklären, demnächst einen Gesetzesentwurf über die kirchlichen Gesellschaften vorlegen: doch soll damit nicht eine Beschleunigung der Trennung von Staat und Kirche ausgesprochen sein.

Washington, 10. Dez. Senator Stewart brachte im Senat einen Gesetzesentwurf ein, welcher die Einwanderung aller chinesischen Arbeiter, auch derjenigen, die sich schon in den Unionstaaten aufgehalten haben oder durchreisen wollen, verbietet; ferner einen Gesetzesentwurf, welcher freie Prägung von Gold und Silber gestattet.

Rio de Janeiro, 11. Dez. An der gestrigen Börse herrschte eine große Panik. Sie wurde verursacht durch einen Kurssturz der Aktien der Eisenbahn Leopoldina (Rio de Janeiros-Minas). Der Kurs der Aktien, welche zu Fr. 500 emittirt worden sind, ist auf 1000 Reis gefallen. Man befürchtet, dieser Krach werde zahlreiche Fallimente nach sich ziehen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Aufträge für
Einbanddecken
für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der
Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Im Ausverkauf
Buxkin, Halblein und Kammgarn
für **Herren- u. Knabenkleider** à **Fr. 1.95 Cts. p. Meter** bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co. Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 5180

Getreidebörse in Zürich vom 11. Dezember.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarweizen	30½	29½	28	„
Bessarabischer	29	28	27	„
Theodosia	29¼	28¼	—	„
Azyma	30	28	27	„
Landweizen	24	23	22	„
Roggen	20	19	—	„
Futtermais altes	—	20	—	„
Hafer böhmischer	21	20½	19	„
„ ungarischer	20¾	19¾	19	„
Landhafer	—	—	—	„

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abkz.	Red.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
11.	Mittags 1. U.	+ 7,9	728,7	765,9	SW₁₋₂	65	hell
11.	Abends 9 „	+ 4,8	730,0	767,2	SW¹	75	„
12.	Morg. 7 „	+ 3,9	732,9	770,1	SW₀	94	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 4,8 °C. Maximum + 10,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 2,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 12. Dezember 1891.
Veränderlich, zeitweise Niederschläge, abnehmende Temperatur.

In Fläschchen von 90 Rappen an.

GUT & SCHMACKHAFT

Beliebt Spezerei- u. Delikatessenwaaren-Händlern.

sehr kräftig und leicht verdaulich und von wirklich herrlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen durch einen ganz kleinen Zusatz von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract). Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen.**

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper,** Metzger

Neue Sachen in
Filigranarbeiten
das Material dazu sehr billig, weil direkt aus der Fabrik bezogen. Anleitung ertheilt
G. Hagenbuch, Wollhdlg.

Im Hammer Nr. 183
wird **altes Eisen, Metall, Hadern & Papierspähne** stets fort gekauft.

G. Schmidt-Hagnauer,
— Telephon. —
am Graben Nro. 202.
Aarau.

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Für unsere Kinder das Beste!

Wer dies will,
wer keine leichtzerbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will,
wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will,
wer mit einem Wort das **anerkannt Beste** für seine Lieblinge zu haben wünscht,
der verlange rechtzeitig unsere neue illustrirte Preisliste, deren Zusendung gratis und franco erfolgt.

Jede Mutter
sollte vor dem Einkauf eines **Weihnachtsgeschenkes unbedingt** diese Preisliste aufmerksam lesen; es lohnt sich! F. Ad. Richter & Cie.
— Olten. —

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine

Kirchengesangbücher

in frischer Auswahl
mit solidem u. geschmackvollem Einband
zu billigen Preisen.

Milchgasse. **Theod. Haßler,**
5410 Buchbinder.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroïd
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;

Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—

Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.

Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gys & Cie., Aarau.

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173

Achtungsvollst
G. Wolfsgruber.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Schönstes
Weihnachtsgeschenk
für Knaben und Jünglinge:
Gaullieur's
Illustrirte Geschichte der Schweiz.

Ein starker Oktavband v. 460 Seiten mit vielen großen und kleinen Illustrationen.
Soweit die kleine Restauflage reicht, verkaufe ich diese gute, reich ausgestattete Schweizer-Geschichte (bisheriger Ladenpreis Fr. 20. —) in neuem schönen Einband
für 9 Franken.
H. GEORG, Verlag in Basel.

Festgeschenke!

Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen

Eisenbahnregulateur

sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Joh. Schmidt z. Bären

empfiehlt in frischer Waare
Datteln 5590
Tafelfeigen
Citronat
Orangeat
Citronen
Mandeln
Haselnußkernen
Anis
Zürcher Tirgeli
Weihnachtsleterzchen.

Leckerli-Zuthaten.

Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Nelkenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmet, Anis, Semmelmehl feinstes
empfiehlt in frischer bester Qualität
5850 **L. A. Stephani.**

Bijouterie-Controlle
E. Meister Zürich,

Poststrasse 8, neben dem Hôtel Baur,
empfiehlt die modernsten Muster in

Gold- & Silber-Bijouterie.

Reichhaltige Auswahl
Aechter Knochen.
(3826 Z.) 5515

Bettflaschen in verschied. Sorten
Sicherheits-Petroleumkannen
Sturmlaternen, vorzügl. Konstrukt.
Milchwärmer, System Lang
Clavierlampen zum Stellen
Clavierlampen zum Aufschrauben
empfiehlt bestens 5413
R. Ritter-Stahl. 1563

— **Passende** —

Fest-Geschenke!

Herren-Cravatten, größte Auswahl. Neuheiten.
Glacé-Handschuhe (Ranniger)
Winter-Handschuhe.



Seidene Echarpen
Spanische Fichus
Seidene Foulards
Lavallierre
Schürzen
Sortie
Chalco russe.
} Reizende Neuheiten

Feine Leder-Waaren.
Damentäschchen, Pariser Bijouterie, Parfumerie, Eau de Cologne.
Taschentücher Desinfectige Pantoffeln
alles in bekannter größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Große Ausstellung v. Festgeschenken

vom 15. bis 31. Dezember 1891.

Wir haben auch dieses Jahr wieder eine **reichhaltige Auswahl sehr nützlicher Gegenstände** zu ganz billigen Preisen, worauf wir unsere werthen Gönner besonders aufmerksam machen.
Höflichst empfehlen sich

We. Jean Kiefer & Cie., Aarau

Solothurn — Olten — Lausanne.

CORSETS

aus frischer Sendung.

Für Damen mit starken Taillen empfehle das
CORSET COLLOMP m. Elastique-Banden
das ebenso angenehm zu tragen, als gesundheitszuträglich und solid ist.
5533 **Ernst-Faßler.**

Palmblätter,
jap. Sonnenschirme,
Fächer

und andere **Dekorations-Artikel** empfiehlt billigst 5405
Ed. Müller, Schirmfabrikant.

Chocolat

aus div. Fabriken
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann.

Empfehle in großer Auswahl:
Backformen
Anisbrödchenmödel
Anisstechformen
Reibmaschinen
Wallhölzer
5414 **R. Ritter-Stahl.**

Cognac (fine Champagne),

Ja allen Fällen zu verwenden, wo die Hll. Aerzte **Fieber- & Schwäche-Zustände konstatiren.** 226
Aug. Brunnhofer-Meder,
Zollrain, **Aarau.**

J. J. Heubergers Brustbonbons
bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller,** Cond.

Mein
Gold- und Silberwaarenlager

ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen
W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.
— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert
in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen
werden schnell und billigst besorgt.

Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.
Geschmackvolle Ausführung.
Es empfiehlt sich höflich **S. Schatzmann,** Buchbinder, Pelzgasse, **Aarau.**

J. J. Widmer, Musikalienhandlung

hält sein reichhaltiges Lager von

Musikalien

auf bevorstehende **Festzeit** bestens empfohlen. Kataloge der billigen Editionen **Peters, Litolff,** und **Steingräber** stehen zu Diensten.
Bestellungen wolle man baldigst aufgeben, um allfällig Nichtvorräthiges noch rechtzeitig besorgen zu können.

Neujahrsgeschenk.

Offizielle Festmedaille

der Bundesfeier in Schwyz August 1891.

Preis in Bronze Fr. 8.
Rabatt an Wiederverkäufer.
Hauptdépôt: **Schmid-Franke & Cie., Bern.**
Zu beziehen durch (B 5317)
Buchhandlungen und Bijoutiers.

Fest-Ausstellung
von
Dl. Schmuziger-Fisch, Aarau,
Kinder-Spiel-Waaren.

Rathhausgasse Nro. 1. Rathhausgasse Nro. 1.

Baumverzierungen, Kerzchen und Halter.

Puppenköpfe in Holz, Porzellan u. Patent mit und ohne Haar.
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff.
Gelenkpuppen & Täuflinge.
Gekleidete Puppen fein und ord. in großer Auswahl.
Puppenwagen.
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann.
Solide **Holzpferde** in allen Größen.
Bleisoldaten massiv und ord. jeden Genres.
Aufstellschachteln als:
Holzschlag, Schweiz. Viehweide, Hühnerhöfe, Schäfereien 2c.
Anker Steinbaukasten in allen Größen.
Laubsäge-Apparat, auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig.
Werkzeugkasten.
Holzbaukasten.
Bilderbücher auch unzerreißbare in Leinwand und Carton.



Gesellschaftsspiele
neu erschienen
Die Reise durch die Schweiz.
Gotthard-Kriegsspiel, Halma, Froschhüpfen 2c.
nebst allen schon bekannten Spielen für Kinder und Erwachsene.

Lederwaaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappe
Poesiebücher
Tagebücher
Damentäschchen
Brieftaschen
Cigarrenetuis
Notizbücher
Portemonnaies
für Herren und Damen
Nécessaires div.

Gratulationskarten & Albumbilder in neuer Auswahl.

Schreib-Materialien.
Postpapier, Carton und **Converts** in neuer Ausstattung, **Farbschachteln, Farbenstifte** und **Vorlagen** z. malen. **Federkasten** mit und ohne Inhalt, **Bleistift-Etuis, Cassetten, Nähschachteln** mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene

Spiel-Waaren
in großer Auswahl
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs- **Spiele.**

Haushaltungs-Gegenstände.
Britannia- und **Nickelwaaren.**
Bier-, Wein- & Liqueur-Services.
Dekorirte Porzellantassen
sehr billig.

Servir-Tische.
Sehr schöne Neuheiten in
Cabarets,
Theekannen-Untersätze.
Kaffee- & Theemaschinen,
Eierkocher,
Auflauf-Formen.
Wärmplatten.

Tisch- und Hänge-Lampen
Corridor-Ampeln.
Wandlampen.
Klavierlampen.
Benzin-Leuchter.

Puppen
aus Holz, beweglich.
Gekleidete Puppen.
Puppenköpfe.
aus Blech, Holz, Porzellan und Papier-Maché.
Solide Puppenkörper.

Holzpferde, Lelthiere.
Sand und Leiterwagen.
Schiebkarren.
Puppenwagen.
Kinder- & Puppen-Möbel.

Richter's
Anker-Steinbaukasten.
Kreisräthsel, Quälgeist, Kopfzerbrecher, Pythagoras.
Hartholzbaukasten.
Extra solide
Kinder-Kochherde.

R. Ritter-Stahl
Rathhausgasse 21

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** sein in allen Theilen reich assortirtes **Waarenlager** auf das Beste.

Festausstellung
im **I.** Stock.

Handschuh-Kasten.
Diverse Cassetten.
Necessaires.
Damen-Täschchen.
Schultornister, Schultaschen.
Nähschatullen.

Photographie- und Schreib-
Albums.
Brief-Mappen.
Brieftaschen, Musikmappen.
Cigarren-Etuis.
Portemonnaies.

Christbaumschmuck
in prachtvoller Auswahl.
Wachs- und **Paraffin-Kerzen.**

Aeltere Spielwaaren
und
Puppen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fächer
in reichem Sortiment.
Parfumerie- u. Bijouteriewaaren.
Japanesische Artikel,
sehr billig.
5653

Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl: **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten. **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett-Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und ecrême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und ecrême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437
B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Ausverkauf
einer Parthie
Mädchen- & Knaben-Kappen
ebenso erlasse vorgerückter Saison
Hüte,
garnirt und **ungarnirt** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
5614 **M. Fäs,** Pelzgasse.

Weiße leinene
Taschentücher
empfiehlt in bester Waare z. billigsten Preisen.
5619 **Erny-Faßler.**

Künstl. Haargeflechtarbeiten.
Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke
empfiehlt höfl. 5447
J. Sommerhalder, Aarau.

Größte Auswahl in
Goldleisten,
das Neueste in
Photographie-Rahmen,
Einrahmungen jeder Art nach Maaß schnell und billigst
empfiehlt höfl. 5630
Aarau **G. Zebert-Altorfer,** Rahmenhandlung.

Lager in
Hemden
weiß, Flanelle und Normalwolle
Unterleibchen und Hosen
Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher,
Damen- und Kinder-Wäsche.
Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingerieartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen
Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt. St. Gallen.** (F0680

Vereinschronik.

Cäcilien-Verein.

Sonntag: Hauptprobe.
Vormittags 10½ Uhr: Gem. Chor.
„ 11 Uhr: Männerchor.

Sängerbund.

Antreten der Mitwerbenden 7¾ Uhr.

Bauhandwerker-Verein Aarau & Umgebung.

Quartalversammlung
Sonntag den 13. Dezbr. 1891 im Gasthof zum Rößli in Aarau, **Nachmittags punkt 2 Uhr.**
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

NB. Diejenigen, welche noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden nochmals ersucht, ihren Vereinspflichten nachzukommen, ansonst nach Statuten verfahren wird.
5668 Obiger.

Verdankung.

Von Frau **S. F.** in **S. Fr. 50** als Weihnachtsgabe zum Andenken an einen l. Verstorbenen erhalten zu haben, bescheint mit herzlichem Danke
5656 **Der Vorstand des Armen-Erz.-Vereins.**

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Ihnen die Mittheilung, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, heute nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Hedwig Keller,

im Alter von 31 Jahren zu sich abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten
Bern, den 10. Dezember 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:
Lina Keller, Bern,
Edwin Hauser u. Familie, Bern,
Emma Keller, Feuerthalen,
Paul Keller und Familie, Aarau.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag, den 13. Dezember, Vormittags 11 Uhr.

Rechnungen

an die

kantonale Krankenanstalt Aarau

sind spätestens **bis 15. dies Monats** der Unterzeichneten einzureichen.
5607 **Die Anstaltsverwaltung.**

Taubstummen-Anstalt v. Aarau

auf Landenhof.

Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.

Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Jul. Heuz,** Präs., **Gisi v. Arx,** Kassier und der Unterzeichnete. 5466

Im Namen der Direktion:
J. Forter, Vorst.

Weihnachts-Ausstellung

beliebter Fest-Geschenke
von

J. Fischer, Goldschmied

Holzmarkt Aarau.

Auf kommende Festzeit ist mein Lager moderner Schmucksachen u. geschmackvoller Zier- und Tafelgeräthe auf's Reichhaltigste assortirt.

In Silber und 18 Karat Gold

Ringe
Diamant-Ringe
Ohr-Ringe
Brochen
Colliers
Cravatten-Nadeln
Armbänder
Ketten
Medaillons



Haushaltungs-Gegenstände in Silber und Christofle

Café-Service
Liqueur-Service
Wein-Service
Früchten-Schalen
Compot-Schalen
Zucker-Körbe
Tafel-Aufsätze
Pokale.

Auswahlsendungen pünktlich. — Anerkannt billigste Preise.

Verlobungs Ringe, Gravur gratis, **Bestecke in Silber und Christoffle. Großes Lager in Nickel- und Weißmetall Ketten.**

Künstlerische Ausführung aller Gold- und Silber-Waaren.

Ferner mache das Publikum aufmerksam, daß bei mir stets fort alle möglichen

Taschen- und Wand-Uhren

der bekannten Firma **Gebr. Häfliger** in **Luzern** bezogen werden können u. immer eine schöne Auswahl genannter Artikel auf Lager halte.

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen
gegen baar
noch bis 20. Dezember.

In unserem Ausverkauf befindet sich noch, außer sehr preiswürdigen

Herren- & Damenkleider-Stoffen

eine sehr hübsche Auswahl

Regen-Paletôts. Regen-Havelocks
zu Fr. 10. zu Fr. 15.

Regen-Rad-Mäntel
zu Fr. 15.

Elegante schwarze
Promenade-Mäntel
zu Fr. 15.

Gestreppte schwarze
Winter-Mäntel mit Pelzbesatz
zu Fr. 20.

Elegante kurze Visites, für Winter,
zu Fr. 15.

Farbige Jacquettes
zu Fr. 5.

Hübsche schwarze Jacquettes
zu Fr. 8.

Morgenkleider
zu Fr. 5.

Mädchen-Regen- & Winter-Mäntel
zu Fr. 3, 5, 6, 8 und 10.

Winter-Jacquettes für Mädchen
zu Fr. 5.

Tricot-Kleider f. Mädchen, zu Fr. 3 u. 5. **Tricot-Anzüge f. Knaben** zu Fr. 8.

Ganz wollene
Tricot-Taillen
zu Fr. 3 und 4.

Um das Lager vollends zu räumen, erlassen wir diese sämmtlichen Artikel zu den beigesetzten, ganz außerordentlich billigen Liquidations-Preisen und empfehlen diese ungewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf sehr hübscher und passender Geschenke. 5685

Gamper & Cie.
AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Fortb.-Schule für weibl. Handarbeiten,

errichtet durch den **Frauenverein Aarau.**
Beginn des zweiten dreimonatlichen Kurses Mitte Januar 1892.

Unterricht im Weißnähen u. Kleidermachen, im Musterschnitt, im Weiß- und Buntsticken, im Wollfach. Stricken, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit ꝛc.

Anmeldungen nimmt entgegen Frau Hemmeler-Stahl, Rathhausgasse Nr. 21. 5667

L. Dreßler, Camisasas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Gossau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1.20 „ Paar „
Einen Posten
Tricottaillen
in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.
Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.
Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar. 5229

Gerichtliche Aktiven-Steigerung,

Im Nachgeldstage über **Johann Georg Schärer,** Hagelis, Zimmermann, von Biberstein wird am nächsten **Dienstag den 15. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr** auf der Gerichtskanzlei ein illiquider Aktivposten im Betrage von **Fr. 62. 60** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 5660

Aarau, 11. Dezember 1891.
Die Nachgeldstagsbehörde.

Bei einer geübten Damenschneiderin könnte ein braves, williges **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten.
Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 5669

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821



Basler Versicherungs-Gesellschaft

gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
1967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Frisch's Haaregenerator



gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ist **absolut unschädlich,** ersetzt jedes andere Färbemittel vollständig und **kostet nur Fr. 2. 50,** statt Fr. 4 und Fr. 8.
Man verlange auf dem Flacon die Worte: **A. Frisch.** Zu haben bei **A. Ritter-Stahl,** in **Aarau.** (H 3288 Q)

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von

Gebrüder Hug in Zürich.

Großes

Klavier- & Harmonium-Lager.

Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.

Mehrjährige Garantie.

Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.

(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Bringe in empfehlende Erinnerung:

Nähmaschinennadeln

für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität.

Brooks Maschinenfaden

500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60.

Maschinen-Oel

offen und in Fläschchen,

Oelpintchen, Saiten 2c. 2c.

Fessel-Flechtrohr

prima Qualität,

Bienenkorb-Bast, Meerrohr,

Möbel-Klopfer,

Corset-Fischbein

Ed. Müller, Schirmfabrkt.,

4502) Aarau.

Thürvorlagen

von Fiberseil, durchbrochene u. dichte, sehr zweckmäßig und durch ihre Dauerhaftigkeit billiger als jede andere Sorte, empfiehlt 5158

C. Rychner, Seiler.

Feinene Baumwollene Battist **Taschentücher**

(in eleganten Schachteln)

empfiehlt in frischer Auswahl

E. Haßler-Hunziker.

Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 5507

Türk's praktisch warm u. billig **Universum-Hemden**

empfiehlt **Erny-Faßler.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewitzenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,

Haus Wullschleger im Schachen.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glassirt und unglassirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.

A. Walter-Schmuziger,

5326 Nähmaschinenhandlg.

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581

J. Dolder am Graben.

(Stickereien werden prompt besorgt.)

Auf bevorstehende **Saison** halte meine Artikel, worunter namentlich eine schöne Auswahl in

Abreißkalendern,

Glückwünsch- u. Neujahrkarten,

Papeterien in den neuesten Mustern ferner

Geschäfts-Agenda

(mit dem neuen Schuld- und Betreibungsgesetz), **Schreib- u. Copirbücher, Bleistiftschoner und -Spitzer,** 2c. 2c. zu billigsten Preisen bestens empfohlen. 5672

Theod. Haßler,

Buchbinder, Milchgasse.



J. Dolder,

am Graben in Aarau

Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,

Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen

Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und

ganzen Lingerie-Aussteuern,

welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Freiwillige Steigerung.

Am **Mittwoch den 16. Dezember** (Jahrmarkt) von Morgens 9 Uhr an findet in der frühern Wirthschaftslokalität im rothen Haus an der Bahnhofstraße in Aarau eine Steigerung statt über ein großes

Waarenlager

bestehend in **Damen- & Herren-Kleidern, Wollwaaren, Schuhwaaren, aufgerüsteten Betten,** einzelnen **Bettstücken, Uhren,** 2c.

Zu dieser Steigerung ladet höflich ein

Aarau, den 9. Dezb. 1891.

Der Beauftragte:

A. Wiederkehr, Notar.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte

Seiden-Hüte

Mützen

für

Herren, Knaben

und

Mädchen

Eine Parthie

Knaben-Hüte

zum

Ankaufspreise.

Pelzwaaren

in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußdecken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage

der

Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme

zu allen Preisen

Spazier-Stöcke

Handschuhe

Hosenträger

Artikel

zur

Krankenpflege.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung I.

Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel**	v. Fr.	12. —	22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen	„	6. 50	20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen**		1. —	10. —
Hausschuhen, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w.		1. —	8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüsse mit der Anstalt Brüttisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Wichtig für jedes Geschäft!

Der Unterzeichnete übernimmt die **Einrichtung von kaufm. Buchhaltungen** im In- und Auslande, jeweilen **rationell und praktisch** dem betreffenden Geschäfte **angepaßt,** rasche und klare Uebersicht gewährend, sowie Bücher-Revisionen, Abschlüsse, Expertizen bei Streitsachen Bücher-Untersuchungen, Ausfertigung und Prüfung von Bank-Konto-Korrenten, Bilanzen, Inventuren, Status 2c. **Korrespondenz** und **Konversation:** Französisch, Italienisch, Englisch und Deutsch. Strengste Discretion. **Prima Referenzen über durchgeführte Arbeiten.**

J. Boesch, Büchererperte,

(H.Z.6893 **Traubenstraße Nr. 1,** II., **Zürich-Enge.**

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Elsässische Geschichten

von

Wilhelm Sommer.

2 Bände. 8°. brosch. Fr. 10. —. eleg. geb. Fr. 13. 50.

Inhalt: I. Band. Wie Florian zu der Rose kam. — Auf der Ferme Jacquot. — Wie Dani das Glück sucht. — Basile-Bosu. — Von dem Schulmeister von Hennezel u. seinem Findling. — Der Plan des Notars.

II. Band. Madame Simon. — Schachen Levy. — Claband und Rigaud oder Idylle und Intrigue. — Vor und nach dem Bazar. — Von dem alten Potassier und seiner Enkelin. — Moses.

Diese prächtigen Erzählungen werden alle erfreuen, welche wahre Poesie und wahren Humor zu schätzen wissen.

Ferner erschienen von

Joseph Joachim:

Fünfzig Jahre auf dem Erlenhofe.

8°. geh. Fr. 5. —. eleg. geb. Fr. 6. —.

Die Brüder. Eine Volksgeschichte in zwei Büchern. Peter der Leuenwirth und Sylvan der Unchrist. Preis brosch. Fr. 7. —. In 1 Band eleg. geb. Fr. 9. —.

Lonny, die Heimathlose. Erzählung aus dem schweizerischen Kultur- und Volksleben in der ersten Hälfte dieses Jahrunderts. brosch. Fr. 5. —. eleg. geb. Fr. 6. —.

Erzwungene Sachen. Novelle. brosch. Fr. 2. eleg. geb. Fr. 3.

Basel. **Benno Schwabe,** Verlagsbuchhandlung.

Ausschreibung.

Für die Ueberwachung und Besorgung des von der Gemeinde angekauften Feer-Herzog'schen neuen Gutes an der Bahnhofstraße dahier wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welcher in dem zugehörigen Portierhäuschen freie Wohnung angewiesen würde. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen bis zum 18. ds. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen, welcher über die Stelle und die damit verbundenen Vortheile und Obliegenheiten nähere Auskunft ertheilt. Die Stelle dürfte sich besonders für Gärtner eignen.

Aarau den 11. Dezember 1891.

Namens des Gemeinderathes:

Der Gemeindeammann:

Max Schmidt.

Der Gemeindeschreiber:

A. Niggli, Fürsprech.

MAGGI'S

Suppenwürze in Fläschchen von 90 Rappen an ist zu haben bei

F. Fricker-Wirz, Aarau.

Theerschwefel-Seife à 75 Ct.

Lilienmilch-Seife à 65 Ct.

Kräuter-Seife à 55 Ct.

bewährtes Heilmittel gegen **Hautunreinigkeiten,** sowie

Augsburger Lebens-Essenz,

ausgezeichnetes Mittel gegen **Fieberzustände, Hals- und Kopfweh, Bleichsucht, Rheumatismus** 2c.

Empfehle mich auch zur Anfertigung sämmtlicher **Haararbeiten,** wie **Zöpfe, Ketten, Brochen, Armbänder, Finger-Ringe** 2c. unter Zusicherung schöner und billiger Arbeit. 5656

F. Schibler, Coiffeur, Kronengasse, Aarau.

Empfehle von nun an täglich

frische Birnenweggen,

per Stück à 20 Cts.

jeden Sonntag

Hierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen

à 15 Cts. per Stück,

sowie alle möglichen Arten

Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen

Montags

kleine Käsküchli & Pastetli

empfiehlt bestens 5670

J. Wehrli, Bäcker.

Malaga Zweifel

offen und in Flaschen.

Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.

Zu beziehen bei 5426

Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Kartoffeln.

Südfranzösische, gelbweiße und rothe, beste Qualität, können täglich bezogen werden bei 5671

Kyburz in **Erlinsbach.**

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei

Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.

" " **Blattner,** Brugg.

" " **Kronmeyer,** Baden.

" " **Meyer,** Zofingen.

" " **Zollikofer,** Rheinfeld.

" " Dr. **Forster,** Frick.

" " **E. v. Greyerz,** Lenzburg.

3805 " **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der 2260

Lanolin-Schwefelmilch-Seife

fabricirt von **Bergmann & Co.,** Dresden — Zürich erhält man einen zarten, blenden dweissen Teint. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. **Kousch.**

Restaurant Brunnhofer.

Schüfeli mit Sauerkraut, Preßkopf, Bratwürste, Kuttlen, Lebern.

Schönes Kalbfleisch, Rindfleisch & Schweinefleisch

empfiehlt bestens 5635

A. Oelhafen, Metzger.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 5471

Ad. Gamper, Metzger.

Gekochte Hammen und Zungenwurst, Bratwürste und Schweinefleisch, schönes Kalbfleisch, Rindfleisch zu 75 Cts. empfiehlt

Siegrist-Ryniker,

Rathhausgasse.

Bienenhonig

prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642

G. Bertschinger-Wild.

Straßburger Sauerkraut

I. Qual.

in Faß und per Kilog.

empfiehlt 5622

F. Gloor-Siebenmann.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Stopfgänse, Hühner, Kücken, Poularden, 5 Kilo Fr. 8, **Puter** (Indian), **Enten** 5 Kilo Fr. 9. — franco gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein gepuzt in Prima Qualität. **Tafelhonig** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80. 5496

Anton Tohr, Verschetz,

Ma. 2343 W.) Ungarn.

Mechanische Flechterei.

Es werden noch **Arbeiter** eingestellt, welche geübt sind im Maschinenflechten, oder im Bändelmachen.

5637 **Rud. Hegnauer.**

Gesucht

ein tüchtiger **Provision-reisender** für die Mittelschweiz für eine der leistungsfähigsten Weinhandlungen des Tyrols Offerten unter Chiffre O.3033G. an **Orell Füßli,** Annoncen **St. Gallen.** (O.G.3033)

Eine bereits neue **Singer-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten und Apparaten ist ganz billig zu verkaufen bei 5673

A. Walter-Schmuziger.

Zu kaufen gesucht.

Eine noch guterhaltene

Wiege oder Kinderbettstatt

mit oder ohne Matratze. Von wem sagt die Exped. d. Bltt. 5588

Billig zu verkaufen.

Eine bereits neue **Geige** für Anfänger. 5613

Billig zu verkaufen.

Ein **Kanapee,** ein **Fauteuil,** eine **Kommode,** ein **Tisch,** ein älteres **Bett.** Nachfrage b. d. Exped 5602

Gesucht.

Ein **Logis** von zwei geräumigen Zimmern sammt Zubehörde.

Von wem zu erfragen bei der Expedition. 5658

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer.** 5666

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** mit 5 Zimmern für jetzt oder später 5659

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen. 5267

Eine freundliche **Wohnung** von 4 geräumigen Zimmern, Wassereinrichtung, nebst Zubehörde für sofort od. später. Anfrage b. d. Exped d. Bl.

Zu vermiethen. 5345

An eine kleine Familie, eine heitere **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller sowie Wasser, kann auf März 1892 bezogen werden, wo ist b. d. Exped. zu vernehmen.

Zu vermiethen.

Der 2. Stock.

5628 **Wydlersche Apotheke.**

Kirchenzeddel.

Römisch-Katholischer Gottesdienst.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 13. Dezbr.:
(III. Advent.)

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
10 Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 13. Dezbr.:
(III. Advent.)

10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Sonntag den 13. Dezbr.:

Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 13. Dezbr.:

Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¾ „ Sonntagsschule.

Von heute an alle Tage
Hasenpfesser & Stockfische
fein präparirte
Schnecken mit Straßburgersauerkraut.
Café-Restaurant z. n. Bund.

Restaurant z. Halde.
Heute Abend
fein gebackene Fische.
Es ladet höflichst ein
S. Widmer, Wirth.

Neue Südfrüchte:
Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinberren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,
empfiehlt in schönster Waare 5269
F. Gloor-Siebenmann.

Englische Confituren
Ananas in Büchsen
Datteln, Weinbeeren
Bordeaux Zwetschgen
Malagatrauben
Mandeln, Haselnüsse
Citronen
Citronat & Orangeat
Vanille
Honig, offen u. in Büchsen
empfiehlt bestens 5579
Frau **Schmid-Maurer.**

Neue Südfrüchte:
Mandeln & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
Weinberren & Sultaninen
Tafelfeigen & Citronen
empfiehlt zu billigsten Preisen
5593 **Eduard Eggen.**

Corned Beef
Roast Beef
Gänseleber Terrinen
Ural Caviar
Sardinen in Oel
Rollmops
Bismark Häringe
Bohnen & Erbsen in Büchsen
Spargeln in Büchsen
empfiehlt bestens b578
M. Schmid-Maurer.

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli,** Bäcker

Magern Speck à 90 Rp.
Rippli, Schüfeli à Fr. 1. 10
sowie frische
Butter, Käs & Eier
empfiehlt billig 5582
Wwe. **Nadler.**

Gedörrte Kastanien
empfiehlt billigst 5625
L. A. Stephani.

Aechten Bienenhonig
bei **J. Gloor-Siebenmann.**

Cäcilien-Verein Aarau.

I. Abonnements-Concert

pro 1891/92

Sonntag den 13. Dezember 1891, Nachmittags halb 4 Uhr

im grossen Festsaale

unter der **Direktion**
des Herrn Musikdirektor **Gottfried Angerer** von Zürich
und unter gefälliger Mitwirkung
der Herren Professor **Fritz Blumer** von Strassburg und Musikdirektor **J. Burgmeier** von Aarau.

PROGRAMM:

1. Festgesang an die Künstler — v. F. Mendelssohn-Bartholdy.
   Männerchor, mit Begl. d. Pianoforte.
2. Soli für Pianoforte (Hr. Blumer):
   a. Polnisches Lied — v. Chopin-Liszt.
   b. Gavotte in E-dur — v. J. S. Bach.
   c. Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer" — v. Wagner-Liszt.
3. Lieder für gemischten Chor:
   a. Die Nonne
   b. Schön-Rohtraut — v. Robert Schumann.
4. Concert in F-moll f. Pianof. (Hr. Blumer) mit Begl. eines 2. Piano — v. F. Chopin.
5. Soli für Bariton (Hr. Burgmeier):
   a. Fluthenreicher Ebro — v. Robert Schumann.
   b. Vorüber — v. G. Angerer.
6. Lieder für Männerchor:
   a. Abendfeier — v. J. Heim.
   b. Wenn's nach Zweier Willen gienge! — v. G. Angerer.
7. Soli für Pianoforte (Hr. Blumer):
   a. Legende — v. J. J. Paderewski.
   b. Etude in Es-dur — v. A. Rubinstein.
   c. Ungarische Rhapsodie — v. F. Liszt.
8. Zigeunerleben — v. Robert Schumann.
   Gemischter Chor, mit Begleitung des Pianoforte zu vier Händen.

Herr Professor Blumer spielt auf einem Flügel v. Erard in Paris.

Beginn des Concerts punkt 3½ Uhr. Ende 5¼ Uhr.
Kassaeröffnung 2¾ Uhr.

Preise: Nummerirter Platz Fr. 3, nicht nummerirter Platz Fr. 2, Gallerie- und Schülerbillets Fr. 1. Text 20 Cts.

Die verehrl. Passiv- und freien Mitglieder, die sich reservierte Plätze sichern wollen, sind ersucht, ihre Abonnements-Billets bis Samstag Mittags in der Buchhandlung Emil Wirz, wo ein Plan des Saales aufgelegt ist, gegen nummerirte Billets auszutauschen; ebendaselbst werden Billets für **Nicht-Mitglieder** (à Fr. 2 und 3) verkauft, während Gallerie- und Schüler-Billets nur an der Casse zu haben sind.

Bestellungen von Auswärts sind an den Kassier, Herrn Gerichtspräsident Müri zu richten und können die gewünschten Billets am Concerttage bis Nachmittags 2 Uhr im Café Stahel, später an der Kasse in Empfang genommen werden.

Die Garderobe befindet sich im Theatersaale.

In der Buchhandlung Emil Wirz können heute schon Programme mit Text à 20 Cts. bezogen werden.

Aarau, 9. Dezember 1891.

Der Vorstand des Cäcilienvereins.

Töchterchor „Melodia" in Aarau.

Musikalisch-dramatische

Abend-Unterhaltung

Sonntag den 13. Dezbr. 1891, Abends 8 Uhr
im Theatersaal.

PROGRAMM:

I. Theil.

1. Bald prangt, den Morgen zu verkünden — v. Mozart.
   Dreistimmiger Chor mit Klavierbegleitg.
2. Stadt- & Landmädchen, dramat. Scene — v. F. Zehnder.
3. Wiegenlied (4stimmig) — Volksweise.
4. Barcarole für Violine — v. Bohm.
5. **Der Liebesbrief oder Mädchenrache.**
   Kaffeklatsch in 1 Akt von C. Schmithof.

II. Theil.

6. Frühlingswalzer für zweistimmigen Chor mit Pianofortebegleitung — v. Hellmann.
7. a) Nur einmal noch in meinem Leben
   b) Mei flachshoret Deandel
   für 2 Singstimmen mit Pianofortebgl. — v. Gutmann.
8. Sandmännchen (4stimmig) — Volksweise.
9. Spanischer Tanz für Violine — v. Moskowski.
10. **Das Zukunftsmädchen für Alles.**
    Komisches Genrebild in 1 Akt von Hahn.

Personen: Frau Sekretair Masbach, Christiane deren Magd, Seraphine, Zukunftsmädchen für Alles.

Eintritt: Fr. 1. Cassaeröffnung ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Während der Aufführung **Consumation.**

Das Rauchen bittet man bis zum Schluss der musikalischen Produktionen zu unterlassen.

Nach der Aufführung **Tanz** im grossen Saal.

Das Programm dient als Eintrittskarte und berechtigt zum Tanz. Das Programm muss auch beim Eintritt in den Tanzsaal vorgewiesen werden und ist vor und nach der Aufführung an der Cassa erhältlich.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Die „Melodia".

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Sängerbund Aarau.

Abend-Unterhaltung

Samstag den 12. Dez. 1891
im Festsaal.

I. Theil (grosser Saal, ohne Consumation)

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte und Freunde des Vereins.

PROGRAMM:

1. Gailthaler Jägermarsch. Nach Kärnter Volksmelodien, für 4-stimm. Männerchor mit Klavierbegleitung — v. Th. Koschat.
2. Schwanengesang, f. Flöte, Horn u. Pianoforte — v. W. Popp.
3. Abschied vom Walde. Männerchor — v. J. A. Zimmermann.
4. O schöne Zeit, o sel'ge Zeit. Lied f. Sopran — v. M. Böhme.
5. Zwei Volkslieder für Männerchor:
   a) Süss' Liebe liebt den Mai — v. F. Silcher.
   b) Noch ist die blühende goldene Zeit — Volksweise.
6. L'adieu du Montagnard für Trompete und Pianoforte — v. Kosleck.
7. Schweizertreue. Männerchor — v. Th. Gaugler.
8. Zwei Lieder für Sopran:
   a) Vöglein, wohin so schnell — v. R. Franz.
   b) Mein Liebster ist ein Weber — v. E. Hildach.
9. Zum Walde. Männerchor mit Begleitung von 4 Hörnern — v. A. Billeter.

II. Theil (Theatersaal mit Consumation)

Humoristisch-theatralische Aufführungen.
Ball im grossen Saal.

Ball-Orchester: Capelle Richard. (8 Mann.)
Wirthschaft: Hr. **F. Egloff.**
Eintrittspreis für Nicht-Mitglieder Fr. 1.
Cassa-Eröffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Bemerkungen.

Die verehrl. Passivmitglieder des Sängerbundes haben zum Concerte wie zum Ball freien Zutritt und sind denselben die Eintritts-Karten wie üblich zugestellt worden.

Nicht-Mitglieder dagegen sind ersucht, eine **Ballkarte** à Fr. 1. —, deren Controllirung sich der Vorstand vorbehält, an der Casse **extra** zu lösen.

Während der Concert-Aufführung darf nicht geraucht werden.

Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft Aarau.

Versammlung:

Samstag den 12. Dezember 1891, Abends 8 Uhr
im Ochsen dahier.

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung u. Concurs. (Tit. I—IV).
(Vortrag des Herrn Dr. Stocker-Wirz.)
Referat über Tarifwesen von Herrn Jenny-Kunz.
Zu dieser Versammlung werden auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Handwerker- & Gewerbeverein Aarau.

Vereinsversammlung

Sonntag 13. Dez., Nachm. ½3 Uhr in der Krone.

Traktanden: Besprechung über ein Bundesgesetz betreff. Löhnung der Arbeiter in **Handwerk- & Kleingewerbe.**
Gewerbe-Ausstellung in Zofingen.
Gewerbehalleangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein, Ausbleiben bei Buße.

Der Vorstand.

Generalversammlung der Lesegesellschaft von Aarau.

Montag, den 14. Dezember 1891, Abends 8 Uhr in der bayrischen Bierhalle.

Traktanden: 1. Bericht und Rechnung pro 1891.
2. Abonnement der Zeitungen und Zeitschriften pro 1892.
3. Verschiedene Anträge und Anregungen.

Da es sich in dieser Versammlung um **sehr wichtige, die Lesegesellschaft berührende Fragen,** handelt, ersucht um zahlreiche Betheiligung

Der Vorstand.

Bitte.

Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdenaut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.

Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.

Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen

Aarau, im Dezember 1891. 5489

Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:

Frau Rektor **Christoffel.** — Frau **Sauerländer-Frey.**
Stadtrath **Gonzenbach.** — „ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häßig.** — „ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Sutter.** — „ Pfarrer **Wernly.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

354 **Die Direktion.**

Zweites Blatt.

Aarau, Samstag 12. Dezember 1891. № 292. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen

gegen Baar

vom 30. November bis 12. Dezember.

Wie gewohnt, verkaufen wir auch dieses Jahr, um das Lager zu räumen, eine sehr große Parthie

Kleiderstoffe & Confektionsartikel

unter dem Ankaufspreise aus.

Da wir grundsätzlich nur gute, solide Fabrikate halten, finden unsere werthen Kunden hiebei Gelegenheit, in allen Artikeln unseres reichhaltigen Lagers äußerst vortheilhafte Einkäufe zu machen; wir laden daher zum Besuche unserer Magazine ergebenst ein. Ausverkauft werden:

halb und ganz wollene

Damenkleider-Stoffe

in reichhaltigster Auswahl;

Indienne, Satin, Piqué, Flanelle & Flanellecoton

Nouvautés, Halbluch & Halbtein

zu ganzen Anzügen für Herren und Knaben.

Knaben-Ueberzieher

Waadtländer Jacken

Wintermäntel, Regenmäntel & Jaquettes

für Damen von Fr. 5. — an,

Morgenkleider

Tricot-Taillen, Jupon, Châles, Echarpes

Winter-Regenmäntel

für Mädchen von Fr. 3. an.

Tricotkleidchen f. Knaben & Mädchen

Bettdecken

und einige hundert

Resten aller Art.

Gamper & Cie.,

Aarau, Rathhausgasse Nro. 49 & 50.



Verlobungsringe

in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J. Fischer, Goldschmied,

2052 Aarau.

Mein

Rabatt-Ausverkauf

hat begonnen 5419

Große Auswahl. Schöne Muster.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse.

Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider.

Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.

Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.

London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc

Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.

Kataloge gratis.

Fabrik-Niederlage bei: Hemmeler-Türler, Metzergasse, Aarau.

E. Hassler-Hunziker

Bahnhofstrasse 1020

hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung aller

Lingerie-Artikel

für Herren, Damen und Kinder.

Aufträge für Weihnachten und Neujahr wolle man gefl. rechtzeitig aufgeben 5474

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE

FÜR

WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

CHOCOLADE-BONBONS

PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Gilets

de Chasse.

Manns- und Knaben-**Jacken**

in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt

E. Hassler.



M. Théodor-Hagnauer,

Hintere Vorstadt,

empfiehlt:

Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Albert Frey,

Nr. 47 Rathhausgasse.



Die

Jubiläums-Kette

in ihrer sinnreichen Ausführung bildet ein ewiges patriotisches Andenken, ist somit das schönste

Weihnachts-Geschenk

für Damen, Herren und die Jugend.

Ausführung in ächt Silber (weiß od. oxidirt) zu Fr. 12. 50 (Etuis Fr. 1. 50.)

Ausführung in unedlen Metall, versilbert oder oxidirt Fr. 2. 50 per Nachnahme.

Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

C. Ed. Pölitsch,

Graveranstalt und Stempelfabrik.

Zürich.



Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** fein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister.**
Plaideriemen ꝛc., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen,**
wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Gygax (Markt in Olten und Aarau).

Ein Geschenk das überall Freude macht, ist etwas in **Leinwand,** und empfehle zu diesem Zweck:

Waschtüchli, Hand- & Küchentücher, Tischtücher,
Leinen zu Hemden
(auch grobe ristige, handgärnige, Pf. Kneipp).
Leinwand zu Leintücher. Man verlange die Muster von
5585) **Gygax,** beim Schulhaus **Bleienbach.**

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Nähmaschinen.

Empfehle in größter Auswahl für Hand- und Fußbetrieb vorzüglichste Systeme, **neueste Singer, Teutonia, Pfaff,** ebenso die **neue Phönix-Maschine** (Schnellnäher), die am schnellsten nähende Maschine der Gegenwart. Unübertrefflich an Leistungsfähigkeit, schönem Stich und vielseitiger Anwendbarkeit — Mehrjährige schriftliche Garantie. — Lernen gratis. — Preiscourant franco.
Möglichst billige Preise zusichernd, empfehle mich angelegentlichst.
A. Walter-Schmuziger, Nähmaschinenhandlung.

„Die schweizerische Bundesfeier und die Gründung der Stadt Bern."

Prachtband mit 105 Quartseiten und 71 Illustrationen über die **Festtage von Schwyz und Bern** erscheint Anfangs Dezember, zum Preise von **nur Fr. 10.** — und werden Bestellungen von der **Buchdruckerei Berner** in **Bern,** gegen Nachnahme prompt ausgeführt. 5329



Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Brongarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Schwyz & Bern 1891 in Wort & Bild!

167 Illustrationen in Portraits nach Original-Aufnahmen die beiden Feste Schwyz & Bern repräsentirend.

(Nicht zu verwechseln mit dem in Bern erscheinenden Album enthaltend die Festreden etc.)

Das Werk, dessen Preis in **Prachteinband** auf **Fr. 29** zu stehen kommt, ist unstreitig das schönste und vollkommenste Andenken beider Feste, und dürfte als **schönstes** und **passendstes**

Weihnachts-, Neujahrs-, Hochzeits- & Geburtstagsgeschenk

empfohlen werden.
Gegen monatliche Ratenzahlungen von Fr. 4 wird das ganze Werk geliefert.
Es können auch das Album von Schwyz mit 8 Kunstblättern und das Album von Bern ebenfalls mit 8 Kunstblättern, allein bezogen werden, zum Preise von **Fr. 10** mit einer Prachtmappe. Ferner können auch einzelne Blätter zum Einrahmen bezogen werden.
NB. Prospecte, welche ausführlich den Inhalt des Prachtwerkes auseinandersetzen, werden auf Verlangen gratis und franco prompt zugesandt.
Man subcripire per Postkarte beim Verleger
E. A. Wüthrich, Aarau,
Schweiz. Reclamen- und Verlagsinstitut.

Gegen Husten & Heiserkeit

PATE PECTORALE FORTIFIANTE
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).
In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q) 5200

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

L. Dreßler, Camisasas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung	Fr. 15. — bis 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher	„ 5. — „ 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl	„ 20. — „ 65. —
Complete Knabenanzüge	„ 4. 50. — 30. —

Einzelne **Joppen, Paletots & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5228
Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Im **Druck** und **Verlag** von **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:

Politisches Jahrbuch der Schweizer. Eidgenossenschaft

herausgegeben von
Professor Dr. Carl Hilty.
VI. Band 1891.
44 Bogen 8° broch Fr. 8. —, eleg. und solid geb. Fr. 10. —.
Inhalt: Die eidgenössische Interventionen, vom Herausgeber. — **Die gemeinnützigen und politischen Zeitschriften der Schweiz,** von Dr. J. Strickler. — **Der Verlust des Eschenthals,** vom Herausgeber. — **Jahresbericht,** vom Herausgeber. — Dokumentarische Beilagen.
Band I., II. und IV. broch. à Fr. 8. —, geb. à Fr. 10. —
Band III. broch. Fr. 10. —, geb. Fr. 13 —
Band V. broch. Fr. 12. —, geb. Fr. 15. —
Zur Einsicht vorräthig und zu beziehen beim Verleger **K. J Wyß** in **Bern,** sowie in **allen** Buchhandlungen.
Inhaltsverzeichnisse aller Bände gratis und franco
In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.

Cautschouk- & Metall-Stempel.

Medaillons- & Taschenstempel verich. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

Garantirt

reines Kirsch-Wasser

liefert offen und in Flaschen
die Kirschwassergesellschaft in Zug.

Medaillen:
Paris 1878 (goldene), Zürich 1883 (silberne), Wien 1873 (Verdienst), London 1873, Philadelphia 1876. 436

50 Medaillen und Diplome von Ausstellungen

Dennler's Magenbitter

INTERLAKEN und ZÜRICH

nimmt vermöge seiner wissenschaftlichen Zusammensetzung und Bereitungsart den ersten Rang unter allen ähnlichen Artikeln ein. Seit 30 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restaurant und Familie. Regulator der Verdauung. Hülfsmittel bei Magenstörungen aller Art. Auf Land- und Seereisen, für Auswanderer und Europäer in tropischen Gegenden bestes Präservativ gegen Seekrankheit, Klimaeinflüsse, Fieber und Cholerine. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon vermischt ein vorzügliches hygienisches höchst angenehmes Getränk für Jedermann.

Koscher geschlachtete MASTGÄNSE

Wir liefern franco jeder Schweizer Poststation

1 St. Mastgans 5 Ko. 10 Pfd.	**7 Frs.**	**60 Cts.**
Truthahn-Puten 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Hühner 5 Ko. 10 Pfd.	**7** „	**60** „
Frisches Gänseschmalz 10 Pfd.		**15 Frs.**

Geflügel-Mastanstalt
Gross-[illegible] Miklós, Ungarn

Holzhandlung Widmer

empfiehlt zu billigsten Preisen
prima Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner und Ring,
buchene & tannene Reiswellen
Lattenwellen,
Briquettes Marke B,
Anthrazitkohlen,
Conks,
Holzkohlen, Glättekohlen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Cognacs Renommés.

Alte hochfeine Champagne Cognacs
Gme. Malifand, St. Même, Cognac.
Hohe Auszeichnungen. 4609
Reduzirte Preise.
Käufer, Agenten und Reisende belieben direkt zu schreiben.

Meerrettig-Syrup

von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —.
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann,** in Seengen bei **Merz,** Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägebogen,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.



Phönix-Pomade
nach wissenschaftlicher Erfahrungen hergestellt, ist die einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. Leisung, ersten **billig** Schwerbarkeit, Farbig, sowie Unschädlichkeit **garantirt.** Man bitte sich von werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich zahlreiche Dankschreiben. Irgend zur Ansicht auf. *Preis per Becher Fr. 1. 25 und Fr. 2. 50.*
Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen *Preis Fr. 1. 75 per Flasche.*
Wiederverkäufer hohen Rabatt!
Gros- & Depôt-Lager:
Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, **Basel.**
Müller-Schmocker, Coiff., **Aarau.**

Zu billigen Lieferungen von
la. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (4960
Lagerhaus Aarau.

Größtes Lager der Schweiz.

Gegründet 1823.



Versendet portofrei nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme:
Neue Bettfedern à 60 Cts.
Bessere Bettfedern à 80 Cts.
Gute Entenfedern à Fr. 1. 25.
Flaumige Entenfedern à Fr. 1. 60. **Halbflaum** à Fr. 2.
Sehr feine fl. Federn à Fr. 2. 20. (Dauerhaft und sehr zu empfehlen.) **Flaum** à Fr. 3.
Feinster Zupf à Fr. 3 bis 3. 20. **Feine Daunen** à Fr. 5 per halb Kilo. 386
Eigene Reinigungsanstalt mit Motorenbetrieb.
Muster stehen auf Verlangen sofort zu Diensten.

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft

5102

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Haussegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigran,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementerie** und **Guasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung III.

Betten und Möbel-Lager.

Gruß es Federnlager aller Sorten, Barchent, Leinen Tücher, Bettunzüge

Roßhaar-, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager.

Vollständig ausgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —. —	180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —. —	60
Sehr schöne **Auffatzkommoden** von	„ 50. —. —	60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —. —	40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —. —	180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —. —	18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —. —	45
Canapées von	„ 40. —. —	80
Waschtische mit Auffatz	„ 25. —. —	50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50. —	18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —. —	17
„ „ doppelschläfrig von	„ 16. —. —	20

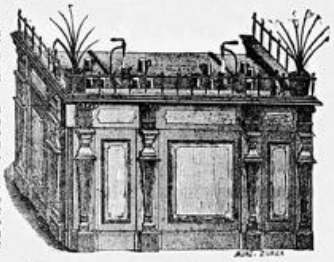
„ Bei ganzen Kaufsteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet 5226

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch rc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neueste, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Bier.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Gisigasse, **Außerstihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Besatz-Artikel

für

Damen-Kleider

Sämmtliche

Fournitures

für **Schneiderinnen**

Schwarze und farbige **Peluches** und **Sammete, Astrachan, Pelz, Passementerie** und **Knöpfe** in grosser, neuer Auswahl hält bestens empfohlen

Erny-Fassler.

28 goldene und silberne Medaille n und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel rc. 5483

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle rc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Töchter-Pensionat in Bevaix.

Canton Neuenburg, (B. 912 Y.)

Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**

Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstaubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.



SCHOCOLAT SUCHARD



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in Richters hochfein illustrierter Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachts-Geschenk für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten, welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe sämmtl Artikel zu und unter dem Ankaufspreis. Käufer großer Posten erhalten extra Rabatt. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. (4754

Pariser Bazar,

AARAU, vordere Vorstadt, AARAU.

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweisse Haut. Vorräthig à Stück 75 Cts bei Apoth. Dr. Lindt und Apoth. Keusch. 2242

Hâvre-New-York

Compagnie Générale Transatlantique

Nur 8 Tage Ueberfahrt

mit den französischen Schnell-Postdampfern

La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Gascogne.

Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**

Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie. Schnebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Georggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 4223

Feine Liqueure

&

ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl

empfiehlt bestens 123

Aug. Brunnhofer-Meder, Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Antrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Cort (in Kisten à 2 Ctr. Sterr)
sind stets vorräthig bei
1982 **J. Spinner.**

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigen die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scrophuln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothen und aufgetriebenem **Gesicht** rc. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scrophuln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Wyhler, Weltezahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5008

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; Gloor-Siebenman; J. Hofer;** Wwe. **Rohr; J. Schmidt** z. Bären; **L. A. Stephani; E. Waßmer** z. Adler; in Schönenwerd: **Theresia Käser:** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter;** in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter, Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher;** in Buchs bei Aarau: **Gyger,** Wirth; in Suhr: **R. Wild.**

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgartner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.

5. Auflage. 1890.

In eleg. Kasten. Preis 4 Mark.

Von diesem beliebten diesmal völlig umgearbeiteten Spiele wurde unlängst die prächtig ausgestattete 5. Auflage versandt.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln rc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namenkärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, erhält den dafür ausgesetzten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. 5457

Ichthyol-Seife

von Bergmann & Co. Dresden-Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker Keusch. 4022



Metallgewebe & Geflechte, schwarz und galvanisirt, **Siebwaaren** jeder Art. **Artikel f. Gießereien, Baugeschäfte etc.** Billigste Preise. 2400

Kataloge u. Preisverzeichnisse stehen auf Verlangen zu Diensten. (M 7754 Z)

Metallgewebe-Manufaktur Suter & Diener, Zürich.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Pantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. „ **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé** u. **Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Mérinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiree-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Eläßer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, n. besserfig	à Fr. 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „ 2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best erstirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

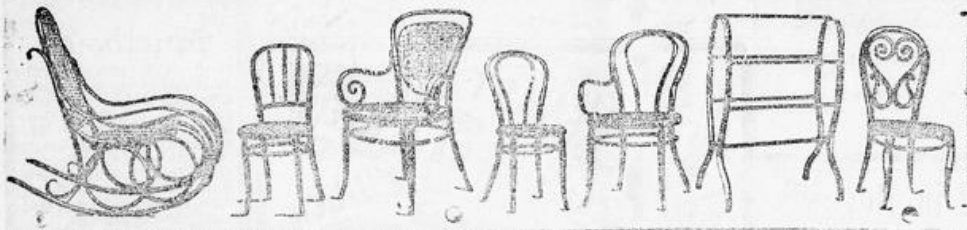
Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Ia Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon. Kindermöbel.



Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich.

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:

Klein-Kinder,

Töchter- und

Braut-Ausstattungen.

Lingerie für Damen und Herren.

Grösstes Stofflager.

Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe.“ (Kataloge hievon gratis und franko.)

Braut-Taschentücher.

Spitzen, Broderien,

Tisch- & Bodenteppiche.

Bettvorlagen.

Steppdecken

zu Fabrikpreisen

à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —

Steppdecken

mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.

Daunen-Japons,

Reise & Sophakissen,

Reisedecken, Plaids.

Wolldecken,

weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**

Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,

140 140 à **Fr. 2. 90,**

Servietten,

Hand- & Waschtücher, Taschentücher, Kindertrich. Binden.

feine Ueberwürfe.

Negligé-Hauben, Kinderhütchen, Schleier, Kleidchen, Trag-Mäntel, Tauf-Ausstattungen, Kragen- & Manchetten, Unterlagenstoffe,

Sargkissen,

Leichenkleider.

Bettfassungen.

Austragkissen,

Waschkissen, Wagenkissen

Damast für Anzüge,

brod. Leintücher, Leintücher-Stoffe. Brusteinsätze, Etaminstoffe, Fischerleinen

Gesundheitsleinen, Flanellstoffe,

Badekleider, Badetücher,

Jäger-Hemden,

Pferde-Haar & -Wolle, Matratzen, Mooskörbe, Layettes,

Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung IV Diverse.

Pelzwaaren

alle Sorten.

Hüte & Kappen

Regenschirme

Schlipse, Cravatten & Handschuhe

für Herren & Damen.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr.	2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„	5. —. —20.
Kragen „ „	„	1. 50 an.
Pelerinen „ „	„	8. — „
Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon	von Fr.	2. 80 an.
Winter-Kappen	„	70 Cts. an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5730

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark bega gene Lokale, wie Magazine, Bar aux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 5619

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**

22 Nauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Die Jubiläums-Kette bei Jedermann zum Andenken, somit ein passendes Weihnachtsgeschenk. Nr. 1891

5407 (O. F. 1033)

Bergmann's

Tannenduft

erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon à 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Vollständige Bureau-Einrichtungen für kaufmännische Geschäfte, Administrationen & Hôtels H3675Z

NAEGELI-WEIDMANN - ZÜRICH

Buchdruckerei - Numerir- & Perforir-Anstalt

Haupt-Dépôt der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Musterhefte, Preis-Courante u. Spezial-Offerten zu gefl. Diensten.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alle Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,

Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Aarau, Montag 14. Dezember 1891. № 293. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Besteckungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine vollkommene Frau.

Von Gustav Schwarzkopf.

— — „Denkt Euch eine Frau — was könnte ich Treffenderes zu ihrer Charakteristik, Werthvolleres zu ihrem Lobe vorbringen, als die Thatsache: daß sie von allen ihren Geschlechtsgenossinnen entweder gehaßt und verachtet, oder bemitleidet und verlacht wird. Gibt es für eine anständige Frau einen schönern Ruhmestitel? Ich habe mit allen meinen weiblichen Bekannten über sie gesprochen; vor keiner konnte sie bestehen, keine wollte sie auch nur als möglich gelten lassen. Allerdings muß zugegeben werden, daß sie keinen Corpsgeist besitzt, daß sie von jeher alles Mögliche gethan hat, um sich ihren Mitschwestern unangenehm zu machen. So z. B. wollte sie sich als junges Mädchen nicht dazu verstehen, die überlieferte liebliche Unschuld und holde Unwissenheit zu markiren. Sie behauptete, daß ein junges Mädchen, welches mit sehenden Augen durch die Welt gehe und die Fähigkeit habe, zu hören, zu erfassen und zu denken, unmöglich über natürliche Dinge im Unklaren bleiben könne, daß man zugeben könne, daß die künstlich gezüchtete, für den Salon berechnete Treibhaus-Unschuld werthlos, daß es ein entwürdigender Zwang sei, beständig heucheln zu müssen. Unnütz, das Entsetzen zu schildern, welches Mütter und Töchter bei derlei Aeußerungen empfanden. Was sollte wohl aus der Weltordnung werden, wenn derlei Ansichten Verbreitung fänden?

Einige Jahre hindurch trieb sie den Sport, alle Ehekandidaten schroff zurückzuweisen, die von den vorsorglichen Eltern, Tanten und freiwilligen Vermittlerinnen für sie eingefangen wurden. Es war ihr gar nicht darum zu thun, um jeden Preis versorgt zu werden, denkt nur, sie nahm für sich das Recht in Anspruch, zu prüfen, aus eigener freier Entschließung ihre Wahl zu treffen. Und demjenigen, der ihr der Rechte zu sein schien, dem gab sie ganz herzhaft ihr Jawort, — ohne sich nach der Ziffer seines Jahreseinkommens erkundigt zu haben. Merkwürdig war auch, daß sie den Erwählten, so sehr er ihr gefiel, so sehr sie ihn schätzte, auch nicht einen Augenblick für das Ideal der Vollkommenheit hielt, daß ihr Benehmen nichts von der blinden, schrankenlosen Verliebtheit zeigte, von welcher die meisten Bräute, so plötzlich, so wunderbar, so — pünktlich ergriffen werden, aber dafür galt ihre sehende Liebe auch wirklich ihm, seiner Person mit ihren Vorzügen und Fehlern, nicht dem Geschlechtsvertreter in ihm.

Einen Sturm von Entrüstung entfesselte sie, als sie energischen Protest erhob gegen die ihr zugedachte überreiche Wäscheausstattung. Ist es denn nicht für das Lebensglück unbedingt nothwendig, jedes Wäschestück in zwölf Dutzend Exemplaren vorräthig zu haben? Oder mindestens in sechs Dutzend? Kann es etwas Selbstverständlicheres geben? Und sie erlaubte sich, das überflüssig zu finden. Es sei unsinnig, so meinte sie, sich die unnütze Arbeit aufzubürden, die das Schichten, Ordnen, Erhalten solcher Massen verursache; es sei töricht, sich mit einem Vorrath für's ganze Leben zu versehen, in einer Zeit, die täglich auf allen Gebieten neue Erfindungen, praktische Verbesserungen bringt, die noch nicht abgeschlossen hat mit der künstlerischen Entwicklung Derjenigen, die für den häuslichen Bedarf arbeiten. Sind diese Ansichten zu vertheidigen? Ich habe kein Urtheil darüber. Meine weiblichen Bekannten behaupten einstimmig, es seien Sophismen, die jede gute Hausfrau als solche anerkennen müsse.

Und doch ist die Dame, von der ich spreche, eine wirklich gute Hausfrau, allerdings in ihrem Sinne. Denn sie hat sich die Freiheit genommen, den aller Welt geläufigen Begriff in ihrer Weiseneu zu definiren. Das ist nun eine Kühnheit und dazu noch eine überflüssige. Jeder weiß doch, was zu den Eigenschaften, Aufgaben und Pflichten einer guten Hausfrau gehört, wie man geartet sein muß, um diese Bezeichnung zu verdienen.

Man muß möglichst oft die Fenster reinigen und ebenso oft die Teppiche, Decken, Ueberwürfe klopfen lassen. Die Parquetböden müssen täglich gebürstet und der Staub muß bis in seine letzten Zufluchtsstätten unnachsichtlich verfolgt werden. Im Frühjahr hat man mindestens vier Wochen einen Krieg gegen die heraunahenden Motten zu führen — eine Dauer, die dadurch ermöglicht wird, daß man täglich nur zwei oder drei Teppiche und Kleidungsstücke liebevoll mit Kampher und Naphthalin versorgt — und im Herbst hat es mindestens wieder ebenso lange zu dauern, bis die verschiedenen Herrlichkeiten aus ihren leinwandenen Särgen nach und nach wieder erstehen. Man muß wöchentlich einige Stunden mit dem Ordnen des Wäscheschranks zubringen, und eine Morgenstunde muß der lohnenden Aufgabe gewidmet werden, der Köchin die Stücke Zucker, die Körnchen Kaffee und die Löffel Mehl zuzuzählen. Vormittagsstunden sind damit auszufüllen, daß man bei anderen Frauen Besuche macht, um genaue und umständliche Erkundigungen über Dienstboten einzuziehen, die man aufzunehmen im Begriff ist, und der Nachmittag muß zur Ausspürung von Gelegenheitskäufen verwendet werden. Eine gute Hausfrau muß tagelang in allen Geschäften derselben Gattung Umfrage halten, um eine Küchenlampe oder Kohlenschaufel zum möglichst billigen Preise zu erstehen. Endlich muß eine gute Hausfrau die Anfertigung von mindestens hundert Gläsern Dunstobst und Marmelade persönlich überwachen, und nicht ihre geringste Verpflichtung ist es, jährlich drei Tischläufer zu sticken. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

— Die Studentenschaft Bern's hatte am letzten Freitag Abend Herrn Bundesrath Welti einen prächtigen Fackelzug gebracht. Herr Welti erwiderte die Ansprache des Präsidenten der „Akademia", Herr stud. jur. Nieser, in folgender ergreifender Rede:

„Meine lieben jungen Freunde! Wenn ein Mann, der im Dienste des Landes ergraut ist, seine Rechnung schließt mit der Vergangenheit und wenn er dabei die Sicherheit bekommt, daß er einig gehe mit der Jugend des Landes in Bezug auf die Ziele, die er verfolgt hat, dann hat er den größten und schönsten Lohn davongetragen, den ihm die Welt bieten kann. In diesem Sinne, meine Freunde, fasse ich die heutige Feier auf und wenn ich sie so auffassen kann, weiß ich die Worte des Dankes kaum zu finden. In dem schmerzlichen Augenblick, wo ich, ein alter knorriger Stamm, aus dem Walde des öffentlichen Lebens versetzt werde in die stille Wiese des einfachen Bürgers, in diesem Moment seid Ihr zu mir getreten, um mir die Trennung zu erleichtern. Ihr habt es erreicht, die Unruhe der letzten Tage, in die mein Herz versetzt wurde, zu verscheuchen und mir die Heiterkeit der Seele wiedergegeben, welche alle Bitterkeit verdrängt und alle Feindschaft ferne hält.

Ihr seid hieher gekommen, nicht um einen Sieg mit mir zu feiern, sondern Ihr seid gekommen in einem Moment, wo das Schweizerolk sich in seiner großen Mehrheit nicht gegen mich, aber gegen einen Beschluß der Bundesversammlung ausgesprochen hat, in einer Sache, zu der ich allerdings fest gestanden habe. Ihr habt damit bewiesen, daß das Urtheil, welches wir über die Arbeit der Männer im Dienste des öffentlichen Lebens zu fällen haben, sich vor Allem nach dem Wollen richten soll und nicht nach dem Tageserfolg und nach dem Gelingen. Ihr habt damit einen großen Grundsatz ausgesprochen, der, wenn er fort gilt im öffentlichen Leben der Eidgenossenschaft, die persönliche Freiheit des Gedankens garantirt und damit zugleich einen Grundstein unserer Republick enthält. Liebe Freunde! An Euch ist es nun oder wird es bald sein, auf unsern Schultern das Leben der Republik zu beeinflussen.

Die Jugend, zumal die studirende Jugend, ist bestimmt, in wenigen Jahren die Lenker und Führer des Volkes zu sein. Ich brauche Euch nicht an die Ideale zu erinnern, welche im öffentlichen Leben nothwendig sind, wenn dasselbe nicht herabsinken soll in die Tiefen

---

20

Feuilleton.

Gräfin und Akrobat.

Autorisierte Uebersetzung nach dem Französischen von Ch. Corbin.

Nachdruck verboten.

Und doch, worüber wunderte ich mich? Ihre verworfene Natur hatte sie in die untersten Gesellschaftsklassen gezogen, mußte sie nicht die Folgen tragen! Aus freien Stücken hatte sie ihr Dasein an das eines Akrobaten gekettet, sich selbst zur Akrobatin gemacht und sich hierzu jedenfalls ohne Bedauern oder Widerstreben entschlossen. Sich den Augen der Zuschauer unter dem grellen Gaslichte darzubieten, sich vom Beifall der Menge begrüßt zu sehen und ihr unter einem schmetternden Tusche des Orchesters Dank zu spenden, mußte schließlich diesem verkommenen Weibe eine Quelle von Genüssen sein. Das war nur in der Ordnung. Da sie in den Schmutz gefallen war, mußte sie sich im Schmutze wohl sein lassen.

Ihr blondes Haar frei auf den Rücken fallend, Schultern und Arme entblößt, die Hüften in ein enges himmelblaues mit Rosenguirlanden verziertes Mieder gepreßt, gab sie ihren klassisch geformten Körper den tausend Blicken, die sich auf sie hefteten, schamlos Preis. Noch immer hatte sie jenen keuschen, unschuldsvollen Ausdruck, der ihrem Gesichte einen so eigenen Reiz verlieh. Ihre blauen, wie erstaunt blickenden Augen, ihr naives Lächeln hatten ihr, im Augenblick, wo sie sich zeigte, das Wohlwollen der Menge erobert und anhaltende Bravos begrüßten ihr Auftreten.

Oakley oder Bloxworth — wir werden ihn beim letztern Namen nennen — ergriff ein Seil, das von der Decke des kus herabhing, und kletterte zu zwei Reckstangen auf, die zwanzig Meter über dem Boden befestigt waren. Miß Adda war auf einer leichten eisernen Treppe auf eine kleine Plattform emporgestiegen, die ungefähr in derselben Höhe in die Luft ragte. Unter ihnen sah man kein Netz, keine Matratzen, um einen Fallenden aufzufangen, der, aus dieser Höhe herabstürzend, verloren sein mußte.

Bloxworth führte zuerst einige der Exerzitien aus, die ihm in Paris so große Erfolge eingebracht hatten. Dann hing er sich, die Beine verschränkt, mit den Kniekehlen an ein Reck, den Kopf nach unten, erfaßte mit den Händen zwei Seile, an denen ein Trapez hing und setzte dies in schwebende Bewegung. Seine Mitarbeiterin wartete, in den Händen die Stange eines langen Trapezes haltend, das aus der Mitte der hohen Kuppel des Zirkus herabhing.

Plötzlich schwang sie sich von der Plattform, auf der ihre Füße kaum mehr Platz gehabt hatten, in die Tiefe und am äußersten Ende des gigantischen Bogens, den sie am Trapez hängend beschrieb, angelangt, ließ sie die dünne Stange fahren, schwankte während einiger Sekunden wie ein fliegender Vogel zwischen Himmel und Erde und ergriff im Fallen im richtigen Moment das Trapez welches Bloxworth hielt. Sie schwang sich in den Sitz und am Körper des Gymnastikers mit unglaublicher Gewandtheit hinauf kletternd, saß sie im Handumdrehen auf der Reckstange. Schneller, als ich es schildern kann, hatte sich auch der andere hinaufgeschwungen und saß an ihrer Seite.

Ein frenetischer Beifall platzte von allen Seiten los.

Und jetzt begangen um die beiden Recke eine Reihe von erstaunlichen Arbeiten; die beiden, ich muß es gestehen, überboten sich an Geschicklichkeit und Grazie. Die Schülerin zeigte sich in der That ihres Lehrers würdig. Solche Kraftstücke in dieser Höhe auszuführen, war unerhört, schwindelerregend.

Als sie herabgestiegen waren und sich hinter die Szene zurückgezogen hatten, rief sie die begeisterte Menge fünfmal heraus. An einem Abend hatte sich Miß Adda zu einer Berühmtheit und zum Liebling des Publikums gemacht.

Ich verließ den Zirkus in größter Aufregung; ich sah, wie ich mich rächen könne, eine plötzliche Eingebung hatte mich einen sichern, unfehlbaren Weg finden lassen. Da im letzten Augenblick bemächtigte sich meiner ein Zweifel, ein Zögern. War die Elende nicht gestraft genug, war ihr Untersinken in diese Gauklergesellschaft nicht an sich schon eine schreckliche Züchtigung? Die Gräfin von Heriville war todt für alle Welt. Wer konnte je auf den Gedanken kommen, sie unter dem himmelblauen Tricot des Sternes einer fahrenden Gauklertruppe zu erkennen? Konnte ich mich damit nicht zufrieden geben, die düstere Vergangenheit aus meinem Gedächtniß streichen und meine schreckliche Aufgabe als vollbracht ansehen? Aber auf alle diese Fragen, die meine sich sträubende Seele aufwarf, antwortete mein Gewissen mit: Nein!

Es stellte mir der Körper des schnöde ermordeten Hektors mit seiner zerschmetterten, blutigen Stirn vor Augen; es brachte mir den Schwur, den ich auf seinem Grabe geleistet hatte und dem ich ohne meine Ehre zu vergeben, nicht untreu werden konnte, ins Gedächtniß. Also sei es! Ich werde bis ans Ende gehen. Ich überdachte noch einmal meinen Plan und traf alle Vorbereitungen, um seinen Erfolg zu sichern.

Tags darauf verschaffte ich mir frühzeitig meinen Platz im Zirkus. Ich wählte ihn in einer bestimmten Höhe, gerade in der Verlängerung der Luftlinie, auf welcher das vom Akrobaten gehaltene Trapez sich bewegte, so daß die Blicke von Bloxworth, wenn es mir gelang, seine Aufmerksamkeit zu erregen, sich unfehlbar in dem Augenblick, wo er, den Kopf nach unten, in den Kniekehlen hin, auf mich lenken mußten. Als

der Selbstsucht. Euere Herzen sind alle voll von diesen Idealen. Aber Ihr seid in einem verzeihlichen und edlen Irrthum befangen. Ihr seid des Glaubens, es werde leicht sein, die Ideale festzuhalten, welche den Staat bilden und zusammenhalten: der Sinn für Gerechtigkeit, die Achtung der Mitbürger, die Vaterlandsliebe, die selbstlose Hingabe für gemeinsame Zwecke. Davon ist Euer Herz voll. Aber Ihr wißt nicht, wie schwer es hält, diese Ideale in den Anforderungen des Lebens aufrecht zu erhalten. Ich möchte Euch einen Rath und eine Mahnung geben: Nicht bloß haltet fest an diesen Idealen, ohne welche das Leben keinen Werth und keinen Reiz hat, nicht bloß haltet fest daran, sondern, wenn Ihr in das öffentliche Leben eingetreten seid, erinnert Euch von Zeit zu Zeit an die Ideale Euerer Jugend und meßt daran Euer ganzes Verhalten, und Ihr werdet daran den innern Werth Eures Wirkens und Schaffens bestimmen.

Liebe Freunde! Die Jugend ist vor Allem dazu berufen, die idealen Interessen des Landes hoch zu halten. Die Wissenschaft, wenn sie eine rechte Wissenschaft ist, verbindet nicht blos die Ideen und Dinge und Erscheinungen, sie verbindet auch die Menschen untereinander und führt zum gleichen Ziele wie die Religion, zu der Nächstenliebe, welche größer sein soll, als die Liebe zu uns selbst. Auf diesem Glauben und auf dieser Einsicht beruht der Staat. Ihr seid berufen, diese bildenden und staatserhaltenden Elemente zusammenzuhalten und das Banner der Wissenschaft nicht blos hoch zu heben, sondern die Ergebnisse derselben im öffentlichen Leben zu Geltung zu bringen. Und diese Ergebnisse dürfen nicht blos in gelehrter Bildung bestehen, die Wissenschaft soll vor Allem auch den innern Menschen bilden.

Meine lieben Freunde! Ich danke Euch aus vollem Herzen für die mir erwiesene Ehre. Wenn ich auch aus dem öffentlichen Leben scheide, so wird doch mein Herz und mein Geist stets mit Euch und Euren Bestrebungen sein. Haltet fest an diesen Bestrebungen und an den Idealen Eurer Jugend. Ich wiederhole es noch einmal, der Weg zu dem idealen Ziel ist mitunter schwer zu finden. Aber der Gedanke darf nie in Euch aufkommen, daß Ihr auf falschem Wege seid, weil dieser Weg oft schwierige Hindernisse bietet. Es gibt in allen Lagen des öffentlichen Lebens einen Leitstern, der in jedem Herzen widerblinkt; es ist jener Leitstern, der schon vom edlen Helden Hektor gepriesen wurde.

Ein Wahrspruch ist untrüglich: der Kampf für den Bestand, für das Glück und das Gedeihen des Vaterlandes!“

— Eine unparteiische Würdigung Weltis bringt der „Bund“, aus welcher einige Sätze herausgehoben werden mögen. „Das Haus des neuen Bundes wohnlich auszustatten, war die Aufgabe der Zeit und Herr Welti nahm sie, im Verein mit einem Heer, Ruffy, Anderwert, Bavier u. A. auf's kräftigste in Angriff. Von allem Anfang an leitete ihn bei seinen Schritten die festerschaute Vision einer starken und einigen Schweiz. Als Bürger des Kantons Aargau, der keine in die Jahrhunderte hinabreichende Geschichte besitzt, war Herr Welti nicht eingesponnen in die Maschen einer unendlichen historischen Ueberlieferung, die so manchen hochbegabten Staatsmann blind für die Bedürfnisse der Zeit gemacht und Kräfte wie die Segessers lahm gelegt hat. Man hat Hrn. Welti stets einen Zentralisten genannt, ihn auch oft so gescholten, und er war in der That Zentralist, aber nicht in dem Sinne, daß er die Kantone zerstören wollte zu Gunsten eines helvetischen Einheitsstaates. Aber was die Gesammtschweiz allein richtig durchzuführen im stande ist, das sollte nicht ungethan bleiben, weil es dem „gott- und rechtslosen Souveränetätsschwindel“ des Kantonesenthums nicht in den Kram paßte. Ihm war es darum zu thun, daß das Rechte und Tüchtige zu stande komme. So war er ein Mann des Fortschrittes ohne ein Parteimensch zu sein und hat ohne Frage für den Fortschritt mehr gethan, als die meisten, denen die Parteiparole der höchste kategorische Imperativ ist.“

„Unvergessen sind die Verdienste, die Herr Welti um die Rettung der mit dem Ruin bedrohten Nationalbahnstädte, und dann namentlich um das Zustandekommen der Gotthardbahn sich erworben hat. Er war die Seele der Unterhandlungen, welche 1869 Deutschland und Italien dazu führten, dieses großartige Unternehmen zu unterstützen. Auch in der Leitung des Eisenbahnwesens hat Welti neben manchen Mißerfolgen viel zu Stande gebracht. Und wenn ihm in der Rückkaufsfrage das Volk Unrecht gegeben hat, — die Zukunft wird ihm vielleicht und sehr wahrscheinlich Recht geben, wie sie ihm in der Frage der Militärzentralisation Recht gegeben. — Vergessen wir endlich nicht den großen Antheil, den Herr Welti am Zustandekommen des schweiz. Obligationenrechtes genommen hat.“

Es gab eine Zeit, da man sagen konnte, Herr Welti beherrsche den Bundesrath und du ch den Bundesrath die Schweiz. Seine Wirksamkeit als Rath wird im großen ganzen so bedeutend gewesen sein, wie seine Wirksamkeit als Vorsteher eines Departements.

Herr Welti hat 25 Jahre lang die Stelle eines Bundesrathes bekleidet. Er ist neben Herrn Schenk der Minister in Europa, der die meisten Dienstjahre zählt. Wenn er jetzt, aus freiem Entschluß — denn sein Entschluß war bei dem Klange, den sein Name im ganzen Schweizerlande hat, ein freier — ins Privatleben zurücktritt, so kann er auf eine Laufbahn zurückblicken, wie sie nur wenigen auszufüllen vergönnt ist. Das Schweizervolk aber wird in dem sich vorbereitenden leidenschaftlichen Massenkampf der Parteien noch oft die stets auf das Ganze und die Sache gerichtete Persönlichkeit des Bundespräsidenten Welti vermissen.“

— Ueber die Nachfolgerschaft Welti's liest man allerlei Vorschläge. Die Ultramontanen beanspruchen seinen Sitz für sich. Das ist ihr Recht, und es ist das Recht Anderer, dies ebenfalls zu thun. Neben Weissenbach in Basel wird auch der Thurgauer Stoffel genannt. Das wären zwei Eisenbahnbeamte. Im Aargau, wo die Freisinnigen aller Richtungen den Rücktritt Welti's sehr bedauern, sehen diese mit Spannung der Entwicklung der Dinge in Bern entgegen. Man findet hier, an die Stelle Welti's dürfe nur ein Mann gewählt werden, der von den gleichen Ideen für den Ausbau des Bundesstaates geleitet ist, wie Welti, und der, unbeeinflußt von Kantönligeist und der Obstruktionspolitik, auch durch seine bisherige politische Laufbahn und seine Energie die nöthige Gewähr für die Ausführung jener Ideen bietet. Man erinnert sich hier gleichzeitig, daß der Bund bisher für hochwichtige Aufgaben seinen Delegirten in der Person des Herrn Nationalrath Künzli gesucht hat und findet, dieser Industrielle sei die gegebene Persönlichkeit für die Bundesrathswahl.

— (Correspondenz.) Die Neue Zürcher-Zeitung gegen Bundespräsident Welti. Noch bevor der Rücktritt des Bundespräsidenten ein definitiver war, hat es die „Neue Zürcher Zeitung“, Arm in Arm mit römisch-katholischen Blättern, unternommen, denselben mit Beschuldigungen zu überhäufen, deren Wahrheit und Berechtigung kaum bewiesen werden kann. Diese Art den scheidenden Löwen zu behandeln, scheint ihn keine ungewohnte zu sein. Man erinnere sich an eine ähnliche Handlungsweise beim Tod des Gotthard-Favre, als Obersten Ott in Bern, aber auch an die Entrüstung, welche dieselbe damals im Schweizervolke hervorrief. Man durfte nach diesen Vorgängen im Kanton Aargau erwarten, daß maßgebende Männer des Kantons Zürich durch ihr Schweigen den Aergernissen der „Neuen Zürcher Zeitung“ und ihren Hintermännern auf den aargauischen Staatsmann Welti nicht den Schein der Billigung zustimmig auferlegen werden. Es ist das bis heute nicht geschehen. Man wird sich dessen im Kanton Aargau erinnern. Man wird sich aber auch erinnern, daß der Kanton Aargau noch lange nicht eine Provinz der Interessenpolitik der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist.

— Ehrenfolgen beim Konkurse. Justizdirektor Lienhard hat einen Gesetzesentwurf über die Ehrenfolgen des Konkurses und der fruchtlosen Pfändung ausgearbeitet, dessen Hauptbestimmungen folgende sind: Alle Personen, über welche der Konkurs verhängt oder gegen welche infolge fruchtloser Pfändung ein Verlustschein ausgestellt wird, sind von da an auf die Dauer von sechs Jahren in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit eingestellt.

Auf Schuldner, welche im Zeitpunkt der Konkurseröffnung oder der Ausstellung des Verlustscheines noch minderjährig sind, findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Leistet ein Schuldner den Nachweis, daß seine Zahlungsunfähigkeit ganz oder zum Theil durch Unglück und ohne eigenes Verschulden eingetreten ist, so kann die Einstellung in der bürgerlichen Ehrenfähigkeit durch den Richter je nach dem Grade oder dem Maße des Verschuldens abgekürzt oder gar aufgehoben werden.

---

die Stunde der Vorstellung nahte, holte ich aus meinem Koffer die Kleider hervor, die der Mörder am Tage des Verbrechens trug und von denen ich mich, einer Ahnung folgend, nie getrennt hatte. Ich legte das gelbkarrierte Kostüm und die rosa Atlaskravatte an und ordnete mein Haar, das von Natur sehr braun war, und den Schnurrbart nach der Art Bloxworths. Den kleinen, grauen, schwarzbebänderten Filzhut auf dem Kopfe, betrachtete ich mich im Spiegel und ein leichter Schauer überflog mich. Im Halbdunkel, das in meinem Zimmer herrschte, kam ich mir selbst bis zu einem gewissen Grade dem Mörder ähnlich vor, auf eine größere Entfernung mußte ich es zum Verwechseln sein.

Um ohne Aufsehen aus dem Hotel zu kommen, hüllte ich mich in einen weiten Mantel, in dessen Tasche ich meine Reisemütze versenkt hatte, die ich, bevor ich in den Zirkus trat, hinter dem Bauholz eines im Entstehen begriffenen Hauses versteckte.

Nun erreichte ich ohne weiteren Zwischenfall meinen Platz und wartete. Es hatte sich eine noch größere Menge Zuschauer eingefunden als tags vorher. Nicht ein Winkelchen in der ungeheuren Rotunde war unbesetzt; ein dumpfes Gemurmel, halb unterdrückte Ausrufe der Ungeduld und Neugierde stiegen mit der Hitze der Gasflammen aus dieser unter mir wogenden unruhigen Menschenmenge zu mir empor. Dem Auftreten der ersten Künstler wurde nur wenig Aufmerksamkeit zu theil. Endlich erschienen Miß Adda und Bloxworth und wurden mit unbändigem Beifall begrüßt. Jeder stieg auf seinen lustigen Posten und bald sah ich Bloxworth mir gegenüber den Kopf nach unten am Reck hängen.

Das Orchester hatte zu spielen aufgehört, eine Todesstille lag über die Versammlung, welcher vor Angst der Athem stockte.

Ich sprang kerzengerade auf meinen Sitz und mit der Linken meinen Stock, mit der Rechten den Hut schwingend, schrie ich so laut ich konnte: „Hip, hip, hip hurra!“ Dann schleuderte ich meinen Hut mit kräftigem Schwunge in die Luft.

Ich hatte darauf gerechnet, daß der Amerikaner, wenn er so unvorbereitet die Szene, die er einige Augenblicke vor dem Morde auf dem Wagendache gespielt hatte, vor seinem Auge sich wiederholen sah, in eine unüberwindliche Verwirrung gerathen und die genau berechneten Schwingungen, in die er das kleine Trapez versetzte, sich infolge dessen ändern würden. Was dann geschehe, das überließe ich dem Schicksal.

Ich hatte mich nicht getäuscht. Ein kaum merkliches Zittern lief durch die Arme des Elenden und gab den Seilen, die er in den Händen hielt, eine falsche Drehung.

In diesem selben Augenblick ließ Miß Adda, die sich an ihrem langen Trapez in die Luft geschwungen hatte, dessen Stange los, um nach der zu greifen, welche Bloxworth hielt. Aber ihre Hände fanden keinen Halt, sie stürzte mit ungeheurer Wucht auf die Scheidewand zwischen Zuschauerraum und Arena und blieb dort auf dem Rücken liegen. Ihr Körper war nahezu in zwei Stücke gerissen, die Beine außerhalb, der Kopf innerhalb der Bahn hängend, auf welcher ihr langes aufgelöstes Haar schimmerte; ihr Gesicht war weiß wie Wachs und aus ihrem Munde sickerte Blut.

Beinahe zu gleicher Zeit sah man, wie Bloxworth mit den Armen verzweifelt in der Luft focht, wie um einen Haltepunkt zu suchen. Seine Kniee hatten vor Entsetzen nachgegeben, er fiel den Kopf voran senkrecht, schwer, wie eine leblose Masse, auf den Boden und zerschmetterte sich den Schädel.

Ihnen war Gerechtigkeit geschehen.

Ende.

Kantonales.

Aargau.

— Unter der Leitung von Herrn Fröhlich von Zofingen soll im Laufe des Januar in Aarau eine Versammlung der Direktoren der aarg. Männerchöre stattfinden, um die Chorgesänge für das Kantonalfest in Lenzburg einheitlich vorzubereiten.

— (Correspondenz) Anfang November d. J. durchlief ein Beschluß des hohen Regierungsrathes die gesammte aargauische Presse, der den Tit. Bezirksämtern und Gemeinderäthen die Verordnung über den Brodverkauf nach dem Gewicht vom 8. Januar 1855, Gesetzes-Band 1—4 pag. 605 in's Gedächtniß rief.

Es ist zweifelsohne diese Maßnahme in der gewiß sehr anerkennenswerthen Absicht verfolgt, das Publikum vor Schaden zu wahren und dahin zu wirken, das für sein gutes Geld jeder Konsument sein täglich Brod wie recht und billig in gesunder Qualität und vollgewichtig erhalte.

Unsere aarg. Verordnung hat längst der Zeitlichen gesegnet und kann vor dem Forum der Handels- und Gewerbefreiheit nicht mehr Stand halten.

Wir möchten daher fragen: „Wünscht der Bäckerstand Beibehaltung des bisherigen Modus, oder verlangt er die Abgabe des Brodes nach Gewicht?“

Wir haben allen Grund auf diese Frage sofort zu antworten und dies um so mehr, als in Fachkreisen schon längst von verschiedenen Seiten energisch der Beseitigung eines bestehenden Uebels gerufen worden. Ein Uebel sagen wir mit Recht, weil das bisherige Verfahren notorischen Pfuschern Gelegenheit zu sträflichen Manipulationen bot und nennen wir hier ganz besonders: Verkaufen von zu leichtem Brod (selbst auf das Risiko hin, bestraft zu werden), oder dann aber Verkauf von allerdings vollgewichtigem, aber schwach gebackenem Brod, dieses für die Gesundheit so sehr schädlichen Fabrikates.

Leider schädigten das Publikum und der ehrliche, reell arbeitende Bäcker war in seinen Interessen verkürzt. Daß zudem die Kontrolle in den verschiedenen Bezirken und Gemeinden ungleich geübt wurde, ist längst bekannt. Hier eine strenge, sachkundige, dort eine laxe, an Einsicht mangelnde Untersuchung.

Also fort mit der im Dienste des Staates Aargau ergrauten Verordnung von 1855 und ihr Aargauer Bäcker-Collegen macht's in Zukunft, wie's schon längst in andern Branchen überall zu geschehen pflegt: Verkauft euere Waare beim Gewicht!

— Ein Handel komischer Natur passirte laut „Volksstimme“ im Frickthal. Schneider X. in F., ein Mann ohne Hausgenossen, hatte in O. auf der Stör zu arbeiten. Da ihm während seiner Abwesenheit Niemand seinen aus Kuh und Kalb bestehenden Viehstand besorgte, entschloß sich der Stichologe, seine Vierfüßler mit auf die Stör zu nehmen, da er wußte, daß der Arbeitgeber im Stall Platz und in der Scheune Futter genug hatte. Am Nachmittag wurde dann ziemlich gekneipt und schließlich verkaufte der Schneider sein Vieh an den Arbeitgeber um einen sehr billigen Preis und ging nach Hause. Am andern Tag jedoch reute ihn der Handel und er holte seine lieben Hausgenossen eigenmächtig und ohne Wissen des Käufers wieder zurück. Item, der Handel soll mit 50 Fr. Entschädigung in Minne abgethan worden sein.

— Zurzach. Herr Verwalter Hch. Attenhofer hat für Beschaffung eines bemalten Fensters der Stiftskirche Fr. 500 vergabt.

Solothurn.

— Im Walde bei Subingen wurde Donnerstag Vormittag der 30jährige Hammerschmiedarbeiter Georg Lüthy von einer unversehens fallenden Tanne so unglücklich getroffen, daß er zwei Stunden nachher starb. Drei andere Personen wurden niedergeworfen, ohne erheblich verletzt zu werden. Lüthy hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

— In der Dezemberversammlung des Vereins freisinniger Katholiken in Basel sprach Herr Pfarrer Emil Meier von Schönenwerd „Ueber Konkordate“. Die Abkommen zwischen Papstthum und Staat in Bezug auf ihre einander gegenüberstehenden Rechtsansprüche haben nicht bloß geschichtliches Interesse, sondern reichen, wie gerade die gegenwärtigen Staatsverhandlungen in Frankreich beweisen, mächtig in unsere Tage hinein. So war denn auch die Entstehung, Handhabung und Würdigung des mit Napoleon I. abgeschlossenen Konkordates gleichsam der lehrhafte Mittelpunkt des gediegenen, wohldurchdachten Vortrages. Einige scharfe Lichter auf ver-

wandte Bestrebungen Roms in der Schweiz erfuhren im Hinblick auf jüngste Ereignisse den lauten Beifall der sehr zahlreichen Zuhörerschaft.

Zürich.

— Der „Anzeiger von Uster" meldet, daß infolge unverantwortlicher, gemeinsamer Börsenspekulationen des Verwalters, zweier Verwaltungsräthe und eines Rechnungsrevisors die Leihkasse Uster in bedeutende finanzielle Schwierigkeiten gerathen.

Der Verwaltungsrath reichte beim Bezirksgericht ein Gesuch um Moratorium behufs zwangloser Liquidation des Instituts ein und suspendirte den Verwalter Huber im Amte.

Es ist unbestimmt, ob das Moratorium bei den großen Engagements des Instituts möglich sein wird.

— Zürich. (Corr. vom 13. d.) Die Delegirten des kantonalen landwirthschaftlichen Vereins erklärten sich für die Prämirung von Jungvieh aus heimischen Zuchtfamilien und verlangen beim Kantonsrath hiefür 5000 Fr. Mit Rücksicht auf die Tuberkulosis wurden obligatorische Kreis-Viehversicherungskassen gewünscht.

Zürich. Corr. v. 13. ds. In Außersihl fand heute unter dem Vorsitze von Nationalrath Locher eine von 400 Mann besuchte Demokratenversammlung statt, welche ein politisches Programm der Partei entgegennahm, das Hr. Locher erläuterte. Das Parteicomite wurde beauftragt, für das nächste Jahr ein detaillirtes Arbeitsprogramm auszuarbeiten. Das von Locher erörterte Programm sieht vor auf eidgenössischen Boden: Volkswahl des Bundesrathes, Gesetzesinitiative Bahnverstaatlichung, Altersversicherung, Bundesbank, Zündholzmonopol, Tabakmonopol, obligat. Stimmabgabe, Unentgeldlichkeit der Lehrmittel und Gewerbegesetz, zehnstündiger Arbeitstag, Bodenverbesserung. Auf kantonalem Gebiet: Monopolisirung der Wasserkräfte, obligatorische Mobiliarversicherung, Unentgeldlichkeit der Lehrmittel und andere größere Betheiligung an Schulfragen, amtliche Inventarisation, Wechselsteuer, Maßnahmen gegen das Börsenspiel, Förderung des Genossenschaftswesen.

— Der Organisationsentwurf für die Schule Neu-Zürich, von drei hervorragenden Fachmännern projektirt, sieht vor: Vollständige Unentgeltlichkeit, verstaatlichte Kindergärten, Enthebung der Schulbehörden vom Finanziellen, reichliche Lehrervertretung in den Schulpflegen.

Bern.

— Bern und Herr Welti. Im „Emmenth. Blatt" schreibt Herr Nationalrath Berger: „Wir Berner haben uns über Welti nicht zu beklagen. Mit der ganzen Energie seines Wesens suchte er die gründlich verfahrene Eisenbahnangelegenheit wieder ins richtige Geleise zu bringen und trat hiebei wacker in die Fußstapfen unseres Jakob Stämpfli, wobei ihn die bernischen Staatsmänner treu und fest unterstützten. Gewiß wird sein Verlust nirgends aufrichtiger als in diesen Kreisen empfunden werden, wie ihm auch von hier dauernde und unbedingte Hochachtung und Anerkennung für seine Leistungen im Militärwesen gezollt wird. — Daß es Welti nicht beschieden war, auch noch diesen letzten Erfolg einzuheimsen, soll uns den Blick auf das, was er in seiner langen staatsmännischen Laufbahn gewirkt, erkämpft und erobert, nicht trüben. In dieser Beziehung wird es kaum einen zweiten Eidgenossen geben, der sich mit ihm messen kann."

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Der Ständerath setzte am Samstag die Diskussion über das Jagdgesetz fort, Die Kommission hält am Verbot der Frühlingsjagd fest; Raisin und Kellersberger wollen sie unter gewissen Bedingungen gestatten.

Die ständeräthliche Kommission betr. das Zündholz-Monopol besteht aus: Göttisheim, Eggli, Scherb, Schubiger, Bossy, Wirz und Torrenté.

Bern, 12. Dez. Der Bundesrath verlangt für das Militärdepartement Nachtragskredite pro 1891 von ca. 800,000 Fr.

Genf. (B-Korresp. v. 13. Dez.) Der plötzliche Tod der geschiedenen Frau Welti-Escher, die kaum vor zwei Monaten auf dem Champel ein schloßähnliches Landhaus gekauft hatte, macht hier viel Aufsehen. Die Gattin des Sohnes des Bundespräsidenten Welti hörte vor zwei Jahren die Ehescheidung aussprechen, kam nach Genf, vermachte ihr auf wohl 3,000,000 Fr. steigende Vermögen der Eidgenossenschaft, behielt sich aber eine Jahresrente von 75,000 Fr. vor. Sie war erst 32 Jahre alt und galt als Wohlthäterin der Armen.

Heute fand der praktische Versuch des proportionalen Wahlverfahrens statt. Etwa 1200 Wähler erschienen, mehrheitlich Demokraten. Alles ging im besten Frieden vor sich, allein die praktische Verwerthung ist wohl kaum zu erwarten.

— In der italienischen Kammer wurde am Samstag eine Interpellation über den Prozeß in Massauah besprochen. Rudini lehnte die Verantwortlichkeit ab und versprach, die Akten vorzulegen.

In der französischen Kammer hatte Hubbard eine Tagesordnung auf Trennung von Kirche und Staat gestellt. Dieselbe wurde mit 346 gegen 181 Stimmen verworfen.

Freycinet wünscht ein gleichlautendes Vertrauensvotum wie Mittwoch im Senat und erlangt nur ein zweifelhaftes Votum unter lebhafter Erregung der Kammer. Die Mehrheit war nur sehr knapp. — 243 gegen 232 Stimmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

— Ein alter Verehrer Welti's sendet folgende Strophen:

Bundesrath Dr. Emil Welti.

(Zu dem von der Berner Studentenschaft ihm dargebrachten Fackelzug.)

Noch ragen Pfähle von der Römerbrücke
Und von dem Burgkastell noch Mauerstücke
Um Zurzach auf, wo Welti ward geboren;
Noch wehen da die grauen Kirchenfahnen
Der heiligen Verena, seit Germanen
Auf Frauenwürde hatten fromm geschworen.

So stand den unsres Patrioten Wiege
Auf einer Wahlstatt alter Völkerkriege;
Doch aus der tiefen Aschenschicht entprühte
Ein Funken hin in's kindliche Gemüthe
Und ward, vom Hauch des Zeitgeist's angeweht,
Zur wilden Flamme der Humanität.

Der Rechtsstudent flog heimwärts aus Berlin
Und stellte sich freiwillig ins Gewehr,
Als Oberst Dufour gegen jenes Heer
Des Sonderbunds im offnen Feld erschien,
Und rückte mit nach Gislikon, gerade
Zur letzten gegnerischen Kanonade.

Drauf ging er rasch ins Kantonalgefecht
Als Anwalt der einheimischen Semiten
Und hat den armen Orts-Israeliten
Freizügigkeit gebracht und Landesrecht;
So sind sie hier des letzten Kopfgelds quitt,
Um das sonst Abt und Landvogt gierig stritt.

Bekämpft war jetzt die Volksintoleranz,
Nun aber galt's der Sekte der Finanz;
Denn noch hartköpfiger als viele Christen,
Sind derbei widerhaarige Sophisten.
Drum spricht er jetzt im Namen des Senates
Sein Warnungswort ans Volk des Schweizerstaates:

„Sucht eure Bahnen an den Staat zu bringen,
Die jährlich euch bei zwanzig Millionen
An bloßen Schuldenzinsen nackt verschlingen;
Sagt Lebewohl den Eisenbahn-Baronen,
Löst euch auf ihren Handelsbörsen aus
Und werdet wieder eigner Herr im Haus.

„Wo nicht, so ist Verarmung euer Loos,
So droht der Unabhängigkeit Gefahr,
So läuft das Enkelkind dereinst so blos,
Wie der Leibeigne je gewesen war,
Den euer letztes Spargut geht zu Schanden
Als Beutestück wildfremder Spekulanten.

„Bedenkt! ihr habt nicht nur die Existenz
Der kleinen Judenschaft euch aufgeladen,
Ihr müßt vielmehr die harte Konkurrenz
Bestehen gegen mächtige Nachbarstaaten,
Wo doch die Bahnen sind ein Recht des Staates, —
So höret denn das Wort des Bundesrathes!"

E. R.

Civilstandsnachrichten.

vom 5. bis 12. Dezember 1891.

Geburten.

Dez. 8. Oskar, S. d. Frey, Gottfried, Schneider, von Bözen, in Aarau.
„ 9. Emil, S. d. Hostettler, Niklaus, Schuhmacher, von Guggisberg (Bern), in Aarau.
„ 10. Karl Ferdinand, S. d. Werich, Ferdinand, Drucker, von Dornau (Böhmen), in Aarau.
„ 11. Rosa Clara, T. d. Dambach, Johann Jakob, Postangestellter, von Oberbötzberg, in Aarau.
„ „ Bertha, T. d. Stierle, Samuel, Conducteur, von Gebenstorf, in Aarau.

Eheverkündungen.

Dez. 10. Badertscher, Gustav Adolf, Dr. phil., Sekundarlehrer, von Lauperswyl (Bern) und Wydler, Emma Verena Maria, von Aarau, beide in Bern.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Dez. 13. Bertha Susanna, T. d, Adolf Gamper-Wildy, Metzger, von und in Aarau
„ „ Clara, T. d. Rudolf Stänz-Wildi, Schriftsetzer, von Küttigen, in Aarau.
„ „ Arnold, S. d. Joseph Ebner-Zimmermann, Schriftsetzer, von Birkingen (Amt Waldshut), in Aarau.

Oertliches.

— Musikalisches. „Aller guten Dinge sind drei", dachte Frau Musika und schüttete über Aarau am 12. und 13. Dezember ein Füllhorn bester musikalischer und gesellschaftlicher Genüsse. Am Samstag Abend concertirte der Sängerbund in vortrefflicher Weise bei dichtgefülltem Hause, das auf die Mehrzahl der Besucher die Anziehungskraft bis zum grauenden Morgen bewahrte. Am Sonntag Nachmittag konzertirte der Cäcilien-Verein und fand wieder ein vollständig gefülltes Haus, auch viele auswärtige Musikfreunde. Eine Stimme der Anerkennung herrscht über die Leistungen der beiden Gesangvereine des Cäcilienvereins; unter der Direktion des Herrn Angerer haben dieselben nach dem Urtheil von Sachverständigen eine Reinheit und Schönheit des Vortrages entwickelt, welche an die besten Zeiten der Chöre unter Käslin erinnern. Hingerissen hat das Klavierspiel des Herrn Prof. Blumer. Die Cäcilianer erfreuten sich denn auch ihres Erfolges bei einem gemeinsamen Nachessen im „Wildenmanne".

Am Sonntag Abend zog sodann in die Räume des Festsaales der jüngere der musikalischen Vereine, die „Melodia" und fand ebenfalls ein dankbares und animirtes Publikum, draußen aber konzertirte Gott Aeolus und blies mit Posaunenbacken die Kantate „Horch, es brauset der Sturm und der schwellende Strom durch die Nacht hin." Eine so zügige Aufführung hat sich der Wettergott seit langem nicht mehr gestattet.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarar.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer nach Celsius	Barometerstand i. mm. Abkol.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
13.	Mittags 1. U.	+ 6,9	724,7	761,9	SW 1/3	67	bewölkt
13.	Abends 9 „	+ 6,4	721,6	758,8	SW 4	96	Regen
14.	Morg. 7 „	+ 5,4	721,3	758,5	SW 2	96	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 0,7 °C. Maximum + 10,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 26,2 mm.

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Probe.
Der Vorstand erwartet sämmtliche Mitglieder.

Verdankung.
Eine hochherzige Weihnachtsgabe von Fr. 100 von E. G. H. in A. verdankt des Wärmsten
Der Vorstand des Armenerziehungsvereins.

Erklärung.
Ich Unterzeichneter erkläre hiermit, daß die von mir ausgestreuten Verläumdungen gegen Gottlieb Wehrli, Baumeister in Küttigen, von mir erfunden und erlogen sind, und mit dieser Publikation in seinen Ehren und Rechten wieder Ihn bestens verwahre.
Küttigen, den 12. Dez. 1891.
Jakob Frei, Michels, Zimmermann v. Asp.

Junges fettes Kuhfleisch
à **60 Cts.** per ½ Kilo empfiehlt
Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper**, Metzger

Leckerli-Zuthaten.
Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Weinsteinpulver, Citronen, Ceylon-Zimmet, Anis, Semmelmehl feinstes
empfiehlt in frischer bester Qualität
5850 **L. A. Stephani.**

Chocolat
aus div. Fabriken
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann.

Empfehle von nun an täglich
frische Birnenweggen,
per Stück à 20 Cts.
jeden Sonntag
Hirnbrod, Berlinerpfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen
à 15 Cts. per Stück,
sowie alle möglichen Arten
Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen
Montags
kleine Käsküchli & Pastetli
empfiehlt bestens 5670
J. Wehrli, Bäcker.

Kartoffeln.
Südfranzösische, gelbweiße und rothe, beste Qualität, können täglich bezogen werden bei
5671 **Kyburz** in **Erlinsbach.**

Jubiläums-Kelle
als ewiges Andenken, auch zur jetzigen Weinachtsgeschenk
5407 (O. F. 1038)

Taschentücher
für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581
J. Dolder am Graben.
(Stickereien werden prompt besorgt.)

Schönstes
Weihnachtsgeschenk
für Knaben und Jünglinge:
Gaullieur's
Illustrirte Geschichte der Schweiz.
Ein starker Oktavband v. 460 Seiten mit vielen großen und kleinen Illustrationen.
Soweit die kleine Restauflage reicht, verkaufe ich diese gute, reich ausgestattete Schweizer-Geschichte (bisheriger Ladenpreis Fr. 20. —) in neuem schönen Einband
für 9 Franken.
H. GEORG, Verlag in Basel.

Geflügel-Mast-Anstalt.
Stopfgänse, Hühner, Kücken, Poulardes, 5 Kilo Fr. 8, **Puter** (Indian), **Enten** 5 Kilo Fr. 9. — franco gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein gepuzt in Prima Qualität. **Tafelhonig** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80. 5496
Anton Tohr, Werschetz,
(Ma. 2343 W.) Ungarn.

Zu verkaufen.
Ein **Canarienhahn** (tüchtiger Sänger) 5687
Adelbändli Nr. 81.

Eine bereits neue **Singer-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten und Apparaten ist ganz billig zu verkaufen bei 5673
A. Walter-Schmuziger.

Gesucht.
Ein **Logis** von zwei geräumigen Zimmern sammt Zubehörde.
Von wem zu erfragen bei der Expedition. 5658

Zu vermiethen.
Der 2. Stock.
5628 **Wydlersche Apotheke.**

III. Oeffentlicher Vortrag

zu Gunsten des Kantonsschüler-Reisefonds.

Dienstag den 15. Dezember, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Streifzüge in's Gebiet der Elektrotechnik

(mit Demonstrationen).

von Herrn Rektor Dr. **Tuchschmid.**

Eintrittskarten à 1 Fr. können von 7½ Uhr an der Kasse bezogen werden. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen zahlen die Hälfte. 5682

Generalversammlung

der Lesegesellschaft von Aarau.

Montag, den 14. Dezember 1891, Abends 6 Uhr in der

bayrischen Bierhalle.

Traktanden: 1. Bericht und Rechnung pro 1891.
2. Abonnement der Zeitungen und Zeitschriften pro 1892.
3. Verschiedene Anträge und Anregungen.

Da es sich in dieser Versammlung um **sehr wichtige, die Lesegesellschaft berührende Fragen,** handelt, ersucht um zahlreiche Betheiligung **Der Vorstand.**

Tanzbelustigung



im Gasthof z. Rößli

Mittwoch 16. Dezb. 1891, als am Jahrmarkt.

Wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

E. Zumsteg-Schaller.

Freiwillige Steigerung.

Am **Mittwoch den 16. Dezember** (Jahrmarkt) von Morgens 9 Uhr an findet in der frühern Wirthschaftslokalität im rothen Haus an der Bahnhofstraße in Aarau eine Steigerung statt über ein großes

Waarenlager

bestehend in **Damen- & Herren-Kleidern, Wollwaaren, Schuhwaaren, aufgerüsteten Betten,** einzelnen **Bettstücken, Uhren,** ꝛc.

Zu dieser Steigerung ladet höflich ein

Aarau, den 9. Dezb. 1891. Der Beauftragte:

A. Wiederkehr, Notar.

Der **diesjährige**

Coupon-Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen gegen Baar, beginnt mit **Montag den 23. November,** und mache die verehrl. Kunden ganz speziell aufmerksam **auf die ausnahmsweis billig gestellten Preise.**

7 Meter reinwollenen Stoff für ein vollständig elegantes Damenkleid nur	Fr. 12. —.
3 Meter 30 Bukskin Stoff genügend zu einem ganzen Anzug reinwollen und nadelfertig	„ 13. 50.
Tuch-Coupon zu Hosen, Rock, Damen-Jacquette oder Knabenkleidern reichend nur	„ 5. —.
Große **gesteppte Bettdecken**	„ 6. —.

Ein größerer Posten

Resten aller Art,

besonders **Plüsch & Fantasie-Woll-Möbel-Resten, Flanell** für Unterkleider, Morgenkleider und Blousen, **Cotonnestoffe, Milaine, Röcklistoff & Baumwollzeug** ꝛc. ꝛc., wegen Anhäufung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen. 5292

Zur freien Besichtigung ladet ergebenst ein

Charles Dreifuß, vordere Vorstadt, **Aarau.**

Festgeschenke!

Divans, Canapeés, Fauteuils,
Arbeits-, Fantasie- & Rohrstühle,
sowie
gemalte Fenster-Storren, Spiegel,
Tisch- u. Kommoden-Teppiche, Bettvorlagen,
Linoleumteppiche.

Das Montiren von Weihnachtsarbeiten wird bestens besorgt
Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Ad. Gysi, Tapezierer, Pelzgasse.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

Lesegesellschaft Aarau.

Einladung zum Beitritt.

Wir erlauben uns, an alle hiesigen Einwohner, welche in der Lage sind, die Erhaltung und Fortführung der Lesegesellschaft durch ihren Beitritt zu ermöglichen, den Wunsch zu richten, uns nach Kräften zu unterstützen.

Die Mitglieder der Lesegesellschaft genießen gegen einen Semesterbeitrag von Fr. 8 folgende Rechte:

1. Die Benützung des im Saalbau befindlichen Lesezimmers, welches neben den bedeutendsten Tagesblättern die hervorragendsten in- und ausländischen Journale und Zeitschriften bietet.
2. Das unentgeldliche Abonnement auf die Stadtbibliothek, welche eine reiche Literatur auf den Gebieten der Belletristik, Geschichte und Geographie in deutscher und fremden Sprachen enthält.
3. Den freien Besuch der Lese- und Museumsgesellschaften in Basel, Bern, Brugg, St. Gallen, Zofingen und Zürich.

Wir hoffen zuversichtlich, daß es dieser Einladung gelinge, für das werthvolle Institut der Lesegesellschaft recht viele neue Mitglieder zu gewinnen und nehmen Beitrittserklärungen gerne entgegen

Aarau, im Dezember 1891.

Der Vorstand der Lesegesellschaft:
L. Fischer, Pfarrer.
Hans Häßig, Stadtrath.
E. Imhof-Munzinger, alt Reg.-Rath.
J. Rey, Rektor.
A. Ringier-Tschudi.

Gerichtliche Aktiven-Steigerung.

Im Nachgeldstage über **Johann Georg Schärer,** Hagelis, Zimmermann, von Biberstein wird am nächsten **Dienstag den 15. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr** auf der Gerichtskanzlei ein illiquider Aktivposten im Betrage von **Fr. 62. 60** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 5660

Aarau, 11. Dezember 1891.

Die Nachgeldstagsbehörde.

Luzerner Kirchthurmlotterie.

1 Treffer		Fr. 20,000. —
2 „	à Fr. 5000 „	10,000. —
2 „	à „ 1000 „	2000. —

Ferner 10 à 500, 20 à 200, 50 à 100, 100 à 50, 200 à 25, 500 à 20, 900 à 10, 3000 à 5 Fr. So lange Vorrath Loose à **1 Fr.,** Ziehungslisten à 20 Cts. **Unter 5 Billets** werden **nicht** abgegeben.

Frau **E. Rösli, Luzern.**

(L. 754 Q.) 5685

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 50. **Aarau,** den 12. Dezember 1891.

Wechsel-Curse in Conto-Corrent	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,50	209,15	—	209,15	3 %
Deutsche Bankplätze	124,87½	124,25	—	124,35	4 „
Brüssel Antwerpen	100,17½	100,05	—	100,07½	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,50	97,75	—	—	5½ „
London Banksicht	25,28	25,25	—	25,28	3½ „
London Cheque	25,30	25,27	—	—	—
Paris und Lyon	100,31½	100,23½	—	100,30	3 „
Wien	215,—	213,75	—	214,—	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Discounto für Bankwechsel auf:
Zürich, Winterthur, Basel, Genf . . . . . } 4½%
Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen . . . . . }

Effekten-Curse.	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	703	695	—
Nordostbahn Stamm	558	557	557
„ Prioritäten	588	587	—
Union Suisse Stamm	360	355	360
„ „ Prioritäten	497	495	496
Centralbahn	688	686	688
Jura-Simplon Stamm	105	103	105
und Prioritäten	529	515	—
Aarg. Creditanstalt	550	—	—
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	480	—	—
Bank Baden	450	420	—
Banque foncière du Jura	485	480	485
Basler Bankverein	620	618	622
Basler Depositenbank	5900	5650	—
Basler Handelsbank	567	564	565
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	—	500	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	800	782	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	790	787	790
Eidg. Bank	375	374	373
Schweiz. Kreditanstalt	700	696	—
Zürcher Bankverein	318	314	—
Bank in Winterthur	360	355	—
„ Prioritäten	405	395	400
Schweiz. Unionbank	375	370	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	—
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3¾ „ Aarg. Staat, 1894/1913	—	98,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,1	99,6	—
ditto 1889	99	97,5	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	89,5	88,5	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
„ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	97	96	—
„ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	97	96	—
„ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96,5	96,8
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	100	—
3½ „ „ Soloth. „ 1895/1930	—	90	—
3,6 „ Stadt Winterthur + 1%	—	108	—
3 „ Kanton Genf	103,1	103	103,1
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	79,6	79,3	79,4
4 „ Nordostbahn,			
4 „ dto. Emiss. 1885	—	101	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,6	101,4	—
4 „ „ 1887	101,6	101,4	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	101,7	—
4 „ dto. 1883—1957	101,5	101,2	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,8	101,8	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	102	—
Jurabahnen,			
3½ „ Hyp.-Anleihen	93,4	93,1	—
„ Brünigbahn I. Hyp.	93,5	92	—
Union Suisse			
„ I. Hyp.	102	101	101
„ dto. II. „	102	101	—
„ Westbahn Emiss.			
„ „ 1878/8	100,6	100,5	100,5
„ „ Banca naz. cred. fond	95	94,3	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:
auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }
und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:
Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze.
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Aarau, Dienstag 15. Dezember 1891. № 294. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eine vollkommene Frau.

Von Gustav Schwarzkopf.
(Schluß.)

Meine Revolutionärin behauptet nun, daß die eben geschilderte, gewiß anstrengende Thätigkeit einer wirklich guten Hausfrau nicht nur keine neuen Werthe schaffe, das Uebermaß sogar eher geeignet sei, Werthe zu vernichten; sie behauptet ferner, daß es dem Manne, dem zu Liebe alles dieses angeblich geschieht, gar keine sonderliche Genugthuung bereite, zu wissen, daß beispielsweise das Glas- und Porzellanservice, welches nur bei großen Gelegenheiten Verwendung findet, alle vier Wochen einer gründlichen Reinigung unterzogen wird, daß er in der Bewältigung ausschließlich dieser und ähnlicher Arbeit nicht die Intelligenz der gebildeten Frau zu erkennen und zu schätzen vermag, weil er sich sagen muß, daß sie ja annähernd ebensogut auch von einer gut bezahlten, leidlich gewissenhaften, mechanisch arbeitenden Wirthschafterin verrichtet werden könnte.

Sie geht so weit, von der guten Hausfrau zu fordern, daß sie auch erwerben soll. Wenn's auch nur eine Kleinigkeit sei! Sie thut es. Ihr Mann und sie sind vor Entbehrungen geschützt, sie haben mehr als das Nothwendige, sie braucht also nichts beizutragen zur Erhaltung des Hauses und daher strengt sie sich auch nicht an. In ihren Mußestunden malt sie Fächer, Teller, Lampenschirme. Die kleine Summe, die ihr diese Thätigkeit einbringt, mache sie selbstständig, so behauptet sie. Wenn sie sich irgend einen überflüssigen Putzgegenstand anschaffen, ihre Zimmer durch irgend eine Verschönerung bereichern will, so hat sie es nicht nöthig, zu betteln, ihrem Manne Geld und Erlaubniß abzuschmeicheln. Das Bewußtsein, zu erwerben, im Nothfalle sich erhalten zu können, gibt ihr eine Stütze, verleiht ihr die Fähigkeit, frei und offen sprechen zu können, einen eigenen Willen zu bekunden. Sie sagt es rund heraus, was sie zu thun, was sie zu unterlassen gedenke. Sie verschmäht es, zu lügen, zu jenen tausend Listen Umwegen, entwürdigenden Verstellungskünsten ihre Zuflucht zu nehmen, zu welchen sich so viele Frauen gezwungen sehen, um ihren Willen durchzusetzen.

Habe ich schon erzählt, wie diese eigenthümliche Frau sich mit ihren Dienstboten stellt? Sie verfällt nicht etwa der Uebertreibung, sie denkt nicht daran, ihre Köchin als Schwester oder Freundin anzusehen; sie vermeidet jede Vertraulichkeit, aber sie ist freundlich; sie ist wortkarg und streng in ihren Forderungen, aber sie quält nicht mit zweckloser Arbeit, mit nörgelnden Ausstellungen, und — denkt nur, wie komisch! — sie respektirt in diesen Geschöpfen die Menschenwürde. Sie glaubt, daß man eine dienende Person dadurch kränkt und verletzt und sie erst recht zum Schlechten reizt, wenn man ihr jede Kleinigkeit zuzählt, und dann vor ihren Augen den Küchenschrank sorgfältig verschließt, als würde er den Staatsschatz bergen, und darum unterläßt sie es. Diese unverzeihliche Unterlassungssünde hat es ihr bei allen gewissenhaften, denkenden Frauen gründlich verdorben, hat ihr eigentlich am meisten geschadet. Fast noch mehr als der Umstand, daß sie immer freiwillig auf eine Landwohnung verzicht hat. Wie sie das nun wieder motivirt! Weil ihr Mann den ganzen Winter in seinem Beruf angestrengt thätig war, darum solle sie schon im Mai das Bedürfniß nach Erholung empfinden? Das verstoße gegen die Logik, meint sie. Sie erinnert sich, gelobt zu haben, Freud' und Leid mit ihrem Manne zu theilen, also könne sie auch gemeinsam mit ihm die Hitze der Stadt ertragen, die für sie in ihren kühlen verdunkelten Zimmern überdies leichter zu ertragen sei. Warum ihn zwingen, für die Kosten einer Wirthschaft aufkommen und dabei das von den Frauen so sehr bemitleidete Leben eines Junggesellen führen zu müssen! Und ist es nicht schöner, mit ihm zu reisen, in seiner Urlaubszeit mit ihm gemeinsam immer wieder ein neues Welt kennen zu lernen?

Um nur noch etwas zu erwähnen — die Frau brachte noch Kunststücke fertig. Sie hatte Geist genug, unaufgefordert, zur rechten Zeit, eigentlich noch vor der Zeit, alt zu werden. Mit vierzig Jahren, noch hübsch und jugendlich im Aussehen, verzichtete sie freiwillig darauf, durch ihr Aeußeres Erfolge zu erzielen. Es ward ihr nicht einmal sonderlich schwer. Das Zuckerbrod, das man den Frauen reicht, hat ihr nie gemundet, und in den Aeußerungen der freiwilligen und gezwungenen Galanterie hat sie immer als schlecht verkleidete Geringschätzung erkannt. Freiwillig und leichten Herzens schließt sie mit den Triumphen ab, die dem Weib gelten; ihr Ehrgeiz ist es jetzt, daß man in der Unterhaltung mit ihr nie vergessen soll, daß man mit einem Weibe spricht.

Sie straft den Satz Lügen, daß diejenige Frau die beste sei, von der man nichts erzählen kann. Ueber sie wäre noch so viel zu berichten — doch wozu? Ihre Gegnerinnen werde ich nicht entwaffnen und für mich ist sie ja immer eine vollkommene Frau gewesen.

Das heißt, einen Fehler hat sie doch: Sie existirt nicht!

Eidgenossenschaft.

— Initiative. Im Falle der gleichzeitigen Verlegung von zwei ausgearbeiteten Entwürfen von Initianten nebst besonderem Gegenentwurfe der Bundesversammlung oder von mehr als zwei ausgearbeiteten Entwürfen von Initianten, mit oder ohne Gegenentwurf der Bundesversammlung, findet, wie bei der Vorlegung von bloß zwei Entwürfen, nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen eine doppelte Abstimmung statt. In der ersten eventuellen Abstimmung werden die verschiedenen Vorlagen koordinirt zur Beschlußfassung vorgelegt. Als eventuell angenommenen gilt diejenige, welche die relative Mehrheit der in Berechnung fallenden Stimmen und der Stände zugleich erlangt hat. Dabei wird die Standesstimme ebenfalls nach dem relativen Mehr der in dem betreffenden Kantone für die verschiedenen Vorlagen abgegebenen Voten berechnet.

Hat keine der Vorlagen das relative Mehr der in Berechnung fallenden Stimmen zugleich mit demjenigen der Stände erlangt, so gelten alle als dahingefallen, und es findet keine weitere Abstimmung mehr statt.

Hat dagegen eine der Vorlagen die zwei bezeichneten relativen Mehrheiten auf sich vereinigt, so wird in der zweiten, definitiven Abstimmung in gleicher Weise, wie in dem durch Art. 13 behandelten Falle über die Annahme oder Verwerfung der eventuell beschlossenen Revision entschieden.

— Militärisches. Einer Verfügung des schweizer. Militärdepartements gemäß haben die Auszügerbataillone der VI. und VII. Division im Jahre 1892 zehntägige Wiederholungskurse mit zweieinhalbtägigen Cadreskursen und fünf Unterrichtstagen für die Mannschaft, die Divisionen I, II, IV und VIII Wiederholungskurse mit dreieinhalbtägigen Cadreskursen und sechszehntägigen Mannschaftskursen, zusammen zwanzig Kurstage und zwar soweit als möglich regimentsweise zu bestehen.

Landwehrbataillons-Kurse finden nur in der III. und V. Division und zwar in der Dauer von vierzehn Tagen mit dreieinhalbtägigen Cadreskursen und acht Unterrichtstagen für die Mannschaft statt.

Die Bewaffnung mit dem neuen Gewehr beginnt kommendes Jahr beim dritten Armeekorps (VI. und VII. Division), welchem sodann das erste und dann das vierte Armeekorps folgen werden.

— Die Kritik eines politischen Schlagwortes unternimmt der bekannte Verfasser volkswirthschaftlicher Studien, Herr A. Furrer, indem er sich über das sogen. „Recht auf Arbeit" folgendermaßen ausspricht:

„Das Recht auf Arbeit ist eine Einrichtung, die zum mindesten voraussetzt, der die Arbeit vergebende Staat erkenne die Fähigkeiten des arbeitsbedürftigen Individuums und das letztere könne sich mit der ihm zugewiesenen Arbeit und Bezahlung befreunden. Diese Voraussetzung wird in den seltensten Fällen zutreffen und darin schon beruht der Keim der Unhaltbarkeit der Institution. Allein auch für den Verwaltungsorganismus des Staates ist das Recht auf Arbeit eine undenkbare

Feuilleton.

Ostafrikanische Skizze.

Von Werner Munzinger.

Der Anseba ist schön um Mitternacht, wenn der Vollmond den Sand beglänzt, der Quarz Silber scheint und das Flußbett schneeweiß sich ausstreckt wie ein Leichentuch. Das Wasser tritt nach vollendeter Regenzeit nur hie und da, wo Felsen hemmend entgegenstehen und Abfälle bilden, an die Oberfläche. Jede Viertelstunde sieht man in der Mitte des Bettes Gruben mit Lehmtrögen daneben, wo am Tag die Heerden getränkt werden. Wie lebendig ist dann der Anblick am heißen Mittag! Die Kühe, von weit hergekommen, geführt von dem aufgeschürzten Hirten, eilen dem Wasser zu. Nur jeden dritten Tag erhalten sie die köstliche Labe. Der Hirt mit dem Krummstab und der Lanze in der Rechten hat den Schild der linken Schulter angehängt; dann und wann, wenn die Heerde zaudert, schlägt er mit dem Stock daran und erhebt den mahnenden Ruf. Voran geht der mächtige Zuchtstier mit dem buckeligen Nacken, bedächtig ernst; ihm folgt die schönste der Kühe, schneeweiß ohne Fleck und Makel, von der alten Zucht des Landes, mit der großen Glocke am Halse; dann die ganze Heerde, je zwei zusammen; die Kälber beschließen den Zug, geführt von dem Knaben. Nun siehst Du die eine Heerde bei der Grube, in welcher der eine der Hirten bis zur Brust in der Tiefe steht; er füllt den Lederschlauch unter einförmigem Gesang und wirft ihn dem oben wartenden Genossen zu, der den von Lehm geformten, runden und weiten Trog mit dem Wasser auffüllt. Er hat Acht, daß die Kühe nicht alle zumal sich zudrängen oder den Trog zertreten oder gar sich um das Wasser blutig kämpfen. Dort siehst Du eine Heerde im Strombett ungeduldig sich hin- und zurückdrängen, mit Mühe von der Hirten Stab zurückgehalten, bis auch an sie die Reihe kommt. Unter den Bäumen am Ufer stehen die schon getränkten Heerden im Schatten dicht zusammengedrängt. Die Hirten haben ihre Waffen an die Bäume gelehnt. Auch frische fröhliche Mädchen sind da, die warten, bis ein galanter Hirt, sein Vieh vergessend, sie ihre Schläuche füllen läßt, und manche Rebekka sucht ihren ritterlichen Jakob.

Da sind auch Gäste von dem unfernen Wasentet; sie gehen nach Kernen, wo eine Karawane vom Gasch eingekehrt ist; sie wollen Durra kaufen, da ihr eigenes Korn noch nicht recht reif ist. Sie lassen ihre Esel mit den aufgebundenen Säcken frei weiden. Nur der Jüngste der Gesellschaft hängt Schild und Schwert an die rechte Schulter und treibt, den Stab in der Rechten, die Thiere den Hügel entlang, wo frisches Gras den Kühen noch entgangen ist, und bewacht sie vor den nie fehlenden Räubern. Denn wo Heerden zur Tränke gehen, da hat der Räuber Mensch und der viel gewaltigere Räuber, der Löwe, seine Heimat.

Es tritt ein Mann heran, aufrechten Ganges, gesetzten Schrittes, den Stab mit der Rechten hin und her schwenkend; die halbgrauen Locken fallen vom Hinterhaupt auf die Schultern hinab; der Vorderkopf ist kahl; der Bart rund, voll; der Schnurrbart rasirt. Es ist eine hohe stattliche Figur: ein Diener trägt ihm das Schwert nach mit silberbeschlagenem Griff und glänzendem Stahlkreuz. Gott grüß' Euch, sagt der Herr zu den vor ihm aufstehenden Gästen; er reicht die Hand einem Jeden; er erkennt einen und den anderen; er fragt, wohin sie gingen, wie die Felder ständen; er erkundigt sich nach Bekannten und Verwandten. Es ist ein mächtiger Herr von Mensa, der im Hader mit seinem Stamm seit einiger Zeit zu den Bogos ausgewandert ist; die gerade jetzt am Wasser stehenden drei Heerden sind sein Eigenthum; er hat Sklaven und Unterthanen die Menge und viele Kinder. Auf sein Geheiß bringen die Hirten in den aus Palmzweigen geflochtenen, vom Rauch ausgepichten Gefäßen eben gemolkene, schäumende, mit Wasser vermischte Milch. So will es die Sitte; man darf die Kühe um Mittag nicht anstrengen; die sparsam entzogene Milch soll ein Labsal sein, nicht ein sättigendes Mahl. Der Herr nimmt das Gefäß aus der Hand des Hirten, kostet davon nach Landesgebrauch und überreicht es dem vornehmsten Gaste. Und jeder nimm einen Schluck und reicht es weiter. Das volle Hinabtrinken ist hier zu Lande unanständig, und so oft Einer trinkt, bedeckt ihn der Hirte mit seinem Oberkleid, auf daß nicht ein böses neidiges Auge den gutgemeinten Trank zu Gift verderbe.

Die Milch ist ausgetrunken; auch einen erquickenden Mittagsschlaf haben die Gäste genommen, vor den Fliegen und dem Licht in ihre Kleider eingehüllt, auf dem reinlichen Sande gebettet, da wo die Sykomore ihre riesigen Aeste über den Strom hinausstreckt. Schon ist der Schatten länglich geworden und die säuselnden Blätter mahnen an den Abend. Die Heerden klimmen eine nach der andern die Hügel empor, um weidend langsam dem Nachtlager zuzuziehen. Auch die Gäste brechen endlich auf und treiben ihre Packthiere vor sich den Nebenstrom Dari hinauf, der sie nach Mogarech bringen soll.

Verlassen sind der Brunnen und die Schattenplätze neben dem Strom. Die Wildniß ist dem Wild zurückgegeben. Im düstern Abendscheln nahen sich nun auch die wilden Thiere dem Wasser, ihrem eigenen Muth und Geschick überlassen; kein Hirt sorgt für sie; aber um so schärfer sind die Sinne, um so reizbarer die Nerven, um so leichter den Fuß, und sie haben die

Sache. Unmöglich kann jeder arbeitslose Bürger in den vollen Genuß dieses Rechtes kommen. Nicht jedem klientlosen Anwalt wird der Staat Klienten, nicht jedem brodlosen Schriftsteller Verleger zuführen können; auch für Musiker, Tanzlehrer ꝛc. wird er kaum stets genügend Aufträge haben.

Die Leiter der sozialdemokratischen Partei übersehen gewiß nicht, daß die Arbeitslosenfrage füglich durch die Versicherung gelöst werden kann; sie kennen auch die Geschichte des Rechtes auf Arbeit in Frankreich und wissen, daß dieses Recht seit 1794 im Landrecht für die preußischen Staaten gewährleistet ist, ohne gehandhabt zu werden. Wenn sie nun das Recht auf Arbeit gleichwohl bei uns postuliren, so können sie damit nur bezwecken, den sozialistischen Staat durch ein Hinterthürchen einzuschmuggeln. Sie wähnen ohne Zweifel, das Volk stimme dem Gedanken, daß jeder unverschuldeterweise arbeitslos gewordene Bürger vom Staat mit Arbeit zu versehen sei, aus Humanität und aus Rücksicht auf die Armengüter harmlos zu, und sei einmal dieser erste Schritt zur staatlichen Arbeitsvertheilung gethan, so werde der zweite Schritt — die Verstaatlichung aller und jeder Erwerbsthätigkeit — nur noch geringe Mühe kosten. Die Rechnung ist aber sicher ohne die Abneigung des menschlichen Geistes gegen den Zwang und die Schablone, die im kommunistischen Staat herrschen müssen, gemacht.“

Herr Furrer ist aber nicht nur der Mann, welcher Kritik übt; er weiß auch Vorschläge zu machen, die unserer Ansicht nach sehr praktisch zu nennen sind. Er fährt fort: „Also muß man wohl auf andere Weise trachten, den aus Arbeitslosigkeit erstehenden Uebeln zuvorzukommen, und da gibt es nach meiner Ansicht nebst der Versicherung kein besseres Mittel, als jeden Bürger recht leistungsfähig zu machen.

Ich habe es seit vielen Jahren nicht begriffen, daß die Republik gefühllos zusehen kann, wie Jahr um Jahr Tausende von Bürgern heranwachsen, ohne einen Beruf zu erlernen. Unzählige Kräfte der besten Art gehen verloren, kommen nicht zur Entfaltung und Anwendung, weil so und so vielen Familienvätern die Mittel fehlen, für die berufliche Ausbildung der Kinder Opfer zu bringen. Zu der alten Proletarierarmee stoßen immer neue Regimenter, Brigaden von jungen Leuten, die nicht befähigt worden sind, Kopf und Hand in fruchtbarer Weise zu gebrauchen. Sie sind daher zu Verrichtungen der geringsten Art verurtheilt und fristen ein kümmerliches Dasein, das vielleicht noch kümmerlicher auf ihre Nachkommen vererbt wird. An die Scholle gebunden, selbst in den besten Jahren im Schlamm der Armuth steckend, sind sie eines Tages sichere Kunden der Mildthätigkeitsbureaux, wenn nicht unheimlicherer Anstalten. Wie anders, wenn von Staatswegen dafür gesorgt wäre, daß auch die Arbeitskraft des Armen möglichst dessen Fähigkeiten entsprechend ausgebildet würde!

Wie sehr würde der Arbeiter- und Gewerbestand qualitativ gehoben, die Armuth vermindert, die Steuerkraft und Wehrkraft vermehrt, besonders, wenn auch dem weiblichen Geschlecht sein Recht würde dadurch, daß jedes Mädchen eine Haushaltungsschule zu passiren hätte. Wie gering wären die Opfer des Staates im Verhältniß zu seinem Nutzen! Und wie leicht könnte er dieses Reformwerk durchführen! Ein Zusatz zur Bundesverfassung, der das Recht auf Ausbildung der Arbeitskraft, d. h. die obligatorische Berufserlernung proklamirt und nachher jährlich einige hunderttausend Franken, das ist alles!“

— Schweizerische Verkehrsvereine. Die Delegirten dieser Vereine waren am Sonntag in Olten versammelt. Vertreten waren die Sektionen Bern, Zürich, Genf, das Kurkomite Baden, Interlaken, Lugano, Thun, Luzern, Basel, St. Gallen, der schweizerische Hotelierverein und der Hotelierverein des Vierwaldstättersees vertreten. Das Präsidium führte Hr. Bankdirektor Yersin in Bern. Es wurde das Reklame- und Reisehandbücherwesen besprochen.

— Die Stickerei in der Ostschweiz ist immer noch in einer mißlichen Lage. Der ostschweizerische Stickereiverband hat am Sonntag in Flawyl diese besprochen und Mittel zur Abhilfe gesucht. Es wurde eine allgemeine Reduktion der Arbeitszeit auf 5 Wochentage vorgeschlagen. Man einigte sich aber auf folgende Beschlüsse:

1) Auf eine Reduktion der Arbeitszeit ist zur Zeit nicht einzutreten.

2) Das Centralkomite des Stickereiverbandes ist ersucht, sofort eine außerordentliche Delegirtenversammlung einzuberufen, welche die Frage einer Reduktion des Minimallohnes für einige Wintermonate und Erhöhung für die Sommermonate zu prüfen und eventuell sofort in Kraft zu erklären habe.

---

goldene Freiheit. Jetzt kommen sie, alle die Tiere des Waldes: unbesorgt trippeln in langer Reihe die schwarzen weißpunktirten Pharaonshühner herbei und springen in den untiefen Brunnen; eßmahl der eilige rothe Fuchs, die hinkende Hyäne und das jähzornige Wildschwein mit den weißglänzenden Hauern. Die Gazellen und die Antilopen wagen erst, wenn es recht dunkelt, zum Wasser niederzusteigen und oft verkündet ein Schrei, ein fast unterdrückter Angstschrei, daß der große Jäger, der Löwe sein Wild erlegt hat.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. u. 14. Dezember.

Gemäß der Verordnung des Großen Rathes über die Einrichtung des Amtsjahres geht die erste sechsjährige Amtsdauer der Lehrer und Geistlichen seit Inkrafttreten der neuen Verfassung am 31. Dezember 1891 zu Ende und es hat deshalb für eine neue sechsjährige Amtsdauer bis Ende 1897 die verfassungsmäßige Wiederwahl stattzufinden. Die Wiederwahl der Lehrer ist von den Schulgemeinden und, soweit es sich um die Bezirksschullehrer handelt, von den Gemeinderäthen in Verbindung mit den Schulpflegen während der Zeit vom 17. bis 31. des laufenden Monats vorzunehmen. Die Wiederwahl der Geistlichen, welche vermittelst der Wahlurne vorzunehmen ist, wird für den ganzen Kanton auf Sonntag den 27. Dezember angeordnet. Die Detailvorschriften für diese beiden Wahlvornahmen werden den Gemeinderäthen in Form von Regierungsbeschlüssen zur Kenntniß gebracht.

Auf Grund der gewalteten Untersuchungen erstattet der Regierungsrath dem Großen Rath Bericht über die Verhältnisse der landwirthschaftlichen Winterschule in Brugg und beantragt als erstes Mittel zur Beförderung des Besuches derselben die Herabsetzung des Kostgeldes von Fr. 1. 40 auf 70 Rp.

Mit dem 31. Dezember 1891 geht die vierjährige Anstellungsdauer des kantonalen Polizeikorps zu Ende und es werden vom Regierungsrath die periodischen Neuwahlen für weitere vier Jahre vorgenommen. Der Bestand des Corps stellt sich gegenwärtig, nachdem 12 Mann in den eidgen. Grenzzolldienst übergetreten sind, auf noch 80 Mann. Bisher waren es 96 Mann, es hat deshalb eine definitive Reduktion um 4 Mann stattgefunden. Drei bisherige Polizeisoldaten werden zu Korporalen, ein bisheriger Korporal zum Wachtmeister befördert.

Die Justizdirektion wird auf ihren Antrag ermächtigt, mit aller Beförderung eine neue Ausgabe des aarg. Ragionenbuches zu veranstalten und dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Es ist dieses nothwendig im Hinblick auf das bevorstehende Inkrafttreten des eidgen. Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes. Jedes Betreibungsamt erhält übrigens nach Bundesvorschrift jetzt schon ein Register der konkursfähigen Firmen und Personen des betreffenden Betreibungskreises vom Handelsregisterbureau zugestellt und es ist der Betreibungsbeamte von Amteswegen verpflichtet, in jedem einzelnen Falle zu bestimmen, welche Betreibungsart anwendbar ist und den Gläubiger darüber aufzuklären.

Seit 1. September 1890, von welchem Zeitpunkt an Schußprämien für das Erlegen schädlicher Thiere wieder ausgerichtet wurden, sind laut den vorgelegten Tabellen bis 1. d. Mts. folgende Thiere erlegt worden: 3 Wildkatzen, 300 Dachse, 9 Fischotter, 74 Fischreiher, 8 Wassermäuse, 48 Lappentaucher, 87 Habichte, 245 Sperber, 291 Elstern, 665 Häher, 465 Rabenkrähen, 167 große Würger, 1042 kleine Würger, 5 große Uhu, 7 Baumfalten, 20 Gabelweihe. Die dafür ausgerichteten Prämien betragen Fr. 2500. Da sich aus den bezirksamtlichen Ausweisen ergibt, daß mit dem schädlichen Gewild nunmehr wieder ziemlich bedeutend aufgeräumt worden ist, so wird nach Antrag der Finanzdirektion vom 1. Januar 1892 hinweg die Ausrichtung solcher Schußprämien für das Erlegen schädlicher Thiere bis auf Weiteres eingestellt.

In Vollziehung bundesräthlicher Weisungen wurde der Dampfschiffbetrieb auf dem Hallwylersee in Hinsicht auf die Betriebssicherheit einer genauen Untersuchung unterstellt und das Ergebniß derselben der Dampfschiffgesellschaft zum Zwecke der Beseitigung aller zu Tage getretenen Mängel oder Uebelstände mitgetheilt. Aus einem Befundbericht der Baudirektion ergibt sich nun, daß den meisten der gerügten Uebelstände (in Betreff des Schiffes, des Betriebes und der Landungsstege) bereits abgeholfen ist und daß die noch bestehenden Mängel bis zum Beginn der Wiedereröffnung der Dampfschiffahrten (1. Mai) vollständig beseitigt sein werden.

Der Regierungsrath genehmigt den Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Unterlunkhofen, sowie die Hauptrevisionspläne von Balzenwyl und Buchs.

— Aarau. (Korresp.) Eine ungenannt sein wollende Wohlthäterin hat zum Andenken ihres sel. verstorbenen Gatten je Fr. 500 an den städtischen Lehrerpensionsverein, die Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein, die Meyer'sche Rettungsanstalt Effingen und die Erziehungsanstalt Kasteln geschenkt.

Ehre diesem Andenken, welches länger bleibt als alle von Stein und Erz!

— Lenzburg. Die in Niederlenz verstorbene Frau Eugenie Hünerwadel-Tobler, Wittwe des verstorbenen Fabrikanten Hünerwadel, hat Vergabungen im Betrage von 47,000 Fr. gemacht. Es erhalten die Winkelried-Stiftung Fr. 10,000; die Anstalt Königsfelden 1000, die Krankenanstalt Aarau 2000, die Badarmenfonds Baden und Schinznach, der Anstalt Biberstein, die Erziehungsanstalten von Olsberg, Kasteln und Friedberg, der Männer- und der Frauenkrankenverein Lenzburg je 1000, dem Armenerziehungsverein Lenzburg und dem Armengut Niederlenz je 2000, dem Armengut Lenzburg 8000, die Alters- und Invaliden- und die Krankenkasse Hünerwadel und Cie. in Niederlenz je 4000 und die Stadtbibliothek Lenzburg für sich, Musik-, Liebhabertheater- und Schützengesellschaft 5000 Fr.

— Nationalbahngarantieschuld. Die Gemeindesteuerkommission von Baden hat in einer einläßlichen und wohlmotivirten Zuschrift dem Gemeinderathe den dringenden Wunsch ausgesprochen, derselbe möge noch im Laufe der gegenwärtigen Session der Bundesversammlung an den h. Bundesrath zu Handen der eidgenössischen Räthe das früher schon von der Einwohnergemeinde beschlossene Gesuch um Erlaß der alle Entwickelung des hiesigen Gemeinwesens darniederhaltenden verhängnißvollen Garantieschuld richten. Der Gemeinderath hat sofort Schritte im Sinne dieser Eingabe gethan.

— Zofingen. Die Anmeldungen zur Beschickung der für nächstes Jahr projektirten, in Zofingen abzuhaltenden „Industrie- und Gewerbeausstellung des Wiggerthales und der Umgebung“ laufen zahlreich ein und tritt neben der finanziellen nun auch die Platzfrage in den Vordergrund der zu überwindenden Schwierigkeiten. Es ist davon die Rede, die Turnhalle und vielleicht auch das neue Schützenhaus als Ausstellungsräumlichkeiten mit zu verwenden.

— Der Sturm vom letzten Sonntag entwurzelte bei Döttingen einen Nußbaum in dem Momente, als ein Mann und drei Töchter aus Degerfelden an dem Baume vorbeigehen wollten. Die Gesellschaft wurde vom fallenden Baume zu Boden geworfen. Eine Tochter erlitt einen Beinbruch.

Solothurn.

— Weißensteinbahn. Binnen wenigen Tagen wurden in der Stadt Solothurn nahezu 300,000 Fr. Aktien von Privaten der Stadt Solothurn gezeichnet. Die Zeichnung dauert fort und verspricht, wie man sieht, ein günstiges Resultat.

Zürich.

— Die Abgeordneten-Versammlung von Neuzürich ist am Montag im Rathhaus zusammengetreten. Als Präsident derselben ist Herr Erziehungssekretär Grob gewählt worden, zum ersten Vizepräsidenten Meister, zum zweiten Fritschi. Die 21er Kommission wurde ebenfalls ernannt. Darunter finden sich vorwiegend Demokraten, auch der Aargauer Ingenieur Brak.

— Der Krach in Uster. Die Untersuchung hat bis jetzt an der Leihkasse eine Unterbilanz von 768,000 Fr. ergeben. Auch hier sind Privatdepositen versetzt worden. Das Aktienkapital von 100,000 Fr. ist ganz, vom Obligationenkapital von 1,300,000 Fr. sind 70% verloren. Der Verwalter Huber, zwei Verwaltungsräthe und ein früherer Rechnungsrevisor spielten sehr an der Börse. Der Verwalter lebte überdies auf großem Fuße, hatte eine Villa und an der landwirthschaftlichen Ausstellung großartige Dekorationen und Illuminationen.

— Die Transport- und Unfallversicherungsanstalt Zürich hat beschlossen, das Aktienkapital von zwei auf fünf Millionen Franken zu erhöhen.

— Die Gemeindeversammlung von Wollishofen beschloß mit 55 gegen 29 Stimmen die Aufrechthaltung ihres Rekurses an die Bundesversammlung.

— Die Universität Zürich wird im laufenden Wintersemester von 539 Studenten besucht, nämlich 45 Theologen, 68 Juristen, 244 Medizinern und 128 Philosophen. Von den Theologen stammen 33 aus dem Kanton Zürich, 20 aus der übrigen Schweiz, 2 aus dem Ausland; von den Juristen 33 aus dem Kanton Zürich, 20 aus der übrigen Schweiz (3 weibliche), 15 aus dem Ausland; von den Medizinern 60 aus dem Kanton Zürich (1 weiblich), 100 aus der übrigen Schweiz (1 weiblich), 84 aus dem Ausland (36 weibliche), von den Philosophen 38 aus dem Kanton Zürich (1 weiblich), 55 aus der übrigen Schweiz (1 weiblich) und 89 aus dem Ausland (18 weibliche) Als Auditoren sind außerdem 168 eingeschrieben, nämlich 30 Juristen (2 weibliche), 33 Mediziner (6 weibliche) und 99 Philosophen (53 weibliche). Gesammtzahl 704.

Bern.

— (Corr.) Am Sonntag war in Münchenbuchsee die ökonomische Gesellschaft des Kts. Bern versammelt, an welcher sich etwa 500 Landwirthe betheiligten. Herr Streit, Oekonom in der Waldau hielt einen Vortrag über die Frage der Gründung eines „Bauernbundes“. Er konnte sich nicht von der Nothwendigkeit eines besondern Bauernbundes überzeugen und stellte den Antrag:

„Die schon lang gewünschte, in jüngster Zeit so viel besprochene Vereinigung der Bauern aller Bauern, wenn möglich, zu einem starken Bunde soll zu Stande kommen und ausgebaut werden auf dem festen, bekannten, von lange her erprobten Boden der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft.“

Die Versammlung pflichtete seinen Anschauungen bei und beschloß, es sei von der Gründung eines neuen Bauernbundes abzusehen. Die bisherige ökonomische Gesellschaft genüge den Aufgaben der Landwirthschaft.

— Die geplante Lötschbergbahn wird von Frutigen an gerechnet bis nach Visp, wo sie in die Jura-Simplon-Bahn einmündet, eine Länge von 62 6 Kilometer haben und sieht acht Zwischenstationen vor, nämlich

Kandergrund, Mittholz, Kandersteg, Gstern, Wylen, Gozzenstein, Hohthen und Außerberg. Außer dem Haupttunnel, der eine Länge von 6850 Meter haben würde, sind 16 kleinere Tunnels inkl. 3 Kehrtunnels zu erwöhnen. Die Baukosten werden auf rund 45 Millionen Fr. gerechnet, die kilometrische Bruttoeinnahme wird auf 50,000 Fr. angesetzt, nach Bestreitung der Betriebsausgaben und nach Verzinsung des 20 Millionen betragenden Obligationenkapitals würden die Aktien voraussichtlich mit 4½ bis 5 Prozent verzinst werden können.

Baselland.

— Am Montag ist in Liestal der Verfassungsrath durch den Alterspräsidenten Herr Ingenieur Christen eröffnet worden.

Graubünden.

— Letzten Donnerstag besprach eine zahlreiche Versammlung der gemeinnützigen Gesellschaft in Chur auf Grund eines Referates des Herrn Rathsherr Baß die Frage der Gründung eines kantonalen Altersasyls. Mit Einmuth beschloß die Versammlung, mit allen Mitteln auf die Errichtung einer solchen Anstalt hinzuarbeiten und ernannte zu diesem Zwecke ein Initiativkomite, welches die Sammlung von Beiträgen zur Gründung eines Fonds an die Hand nehmen soll.

— Ueber die Wintersaison in St. Moritz schreibt man dem „Fr. Rh.": „Das schöne Hochthal, wo im Sommer der große Kurantenstrom wogt, die Fünfspänner rasseln, die Kurkapellen tönen, und allerzeit lieblich und erhaben die ewige Natur uns Bewunderung entlockt, liege nun im Winterschlaf, aber nicht die tiefe Schneedecke liegt im Winterschlaf; nur an den Bergeshalden ist es weiß, die Firsten ragen im Eispanzer; unten im Thal geht's auf ordenen Wegen, und weiß und braun wechselt das Gefilde. — Unsere Wintergäste, schon Anfang November kommen sie, mehr oder weniger mißtrauisch, zu uns, — so ein Winter in hohen Bergen scheint manchem ein großes Wagniß, eine Art Heldenthat, wo graufige Kälte mit tiefster Einsamkeit sich hier paaren. — Und aber kaum hier, wird der Graus gehoben: warm, klar, ewig lächelnd, winkt die Sonne; die eisigen See'n und Weiher sind von muntern Männlein und Weiblein belebt; der gravitätische Figuren-Schlittschuhfahrer, mit steifem Beine, zieht seine Kreise; der galante Jüngling, hält die zarte Maid; der tolle Wagbals setzt sich fleißig auf's . . . . — wir wissen, wohin.

Es ist überhaupt eine Hauptauszeichnung unseres Winterkurortes, daß so zu sagen keine schwer Kranken da sind — kaum hört man einen oder die andere husten — alles hat leidliche Farben und gibt sich dem Wintersport mit Lust hin. — Ich möchte lieber keine Vergleiche ziehen — aber andere Winterkurorte haben mir oft einen traurigen Eindruck gemacht, — St. Moritz nie — es hat vielleicht zu viele Vergnügen, ein bis zwei Male per Woche Ball, Liebhaber-Theater und Liebhaber-Konzerte (diese letzteren sind nicht immer „Vergnügungen" für den Zuhörer!) — Es sind viele Leute da, um sich zu stärken, vom schwachblütigen Kinde bis zum nervenschwachen Kaufmann oder Diplomat; viele sind vom „Leben" etwas schwach auf der Lunge geworden; andere kommen wegen Schlaflosigkeit, noch andere wegen Asthma.

Apropos von Asthma, eine Anekdote vom C. C.: Zwei Herren reisen zusammen gegen St. Moritz und übernachteten in Chur — der eine der Herren leidet an Asthma — sie schlafen im gleichen Zimmer. Der Asthmatiker leidet schwer und weckt den Gefährten: er kann es nicht mehr aushalten, er erstickt fast, Luft, Luft, schnell! Der Freund sucht Zündhölzchen, findet keine, sucht eilig im Dunkeln das Fenster, kann es nicht öffnen und in der Verzweiflung zerschlägt er mit dem Pantoffel die Scheibe — augenblicklich befindet sich der Leidende besser — er hat nicht mehr so eng — bald schlafen beide beruhigt ein — Morgens, bei Tageslicht, schauen beide an das Fenster: Keine Scheibe ist zerbrochen! — Der Freund hatte den Spiegel für das Fenster genommen und diesen zerschlagen.. — — —

Tessin.

— In Bellinzona fand am 14 ds. eine von Liberalen einberufene Volksversammlung statt, um in der Tramwayfrage Stellung zu nehmen. Obgleich die Versammlung nicht sehr zahlreich besucht war, fehlte doch eine belebte Stimmung nicht. Mehrere Redner, wie Vegezzi, Censi, Colombi, Bolla, Berioni, Buzzi, Rusca beleuchteten in vorzüglicher Weise die Frage und ermuthigten die Anwesenden den Kampf zu Gunsten der Vorlage fortzusetzen; dieselbe hat daher, trotz ihrer Schwächen, Aussicht auf Erfolg. Man nahm eine Tagesordnung an und beschloß eine diesbezügliche Proklamation zu erlassen. Der Kampf wird ein lebhafter werden.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Wädensweil wurden zwei Individuen verhaftet, welche einen jungen Metzgergehülfen betrunken machten und dann seiner Uhr beraubten. Der eine der Strolche hatte zwei regelrechte Heimatscheine bei sich, womit derselbe abwechselnd die Naturalverpflegungsstationen heimsuchte.

— Von einem Unbekannten erhielt die neuenburgische Finanzdirektion die Summe von 2665 Fr., welche von einem Kärtchen begleitet war, das folgende Worte enthielt: „Dem Staate geschuldete Steuern".

— Am Bürgenstock findet man gegenwärtig blühende Veilchen und Leberblümchen; Stiefmütterchen ꝛc. sind keine Seltenheit. An der Hammetschwand blühen sogar die Gentianen im reinsten Azurblau.

— In Luzern sprang ein junger Mann im bloßen Hemd aus dem zweiten Stock eines Gasthauses in die Reuß. Sein Zimmer hatte er vorher verriegelt. Da es ihm zu kalt war im Wasser, kehrte er wieder um. Man glaubt, es mit einem geisteskranken Studirenden aus der Westschweiz zu thun zu haben.

— In Dublin wüthet die Influenza. Die Zahl der Todesfälle ist um die Hälfte größer, als im Durchschnitt.

Neueres und Telegramme.

☛ Olten, 14. Dez. (Privattelegr.) Heute Vormittags circa 11 Uhr 20 Min. Collision des eben in den hiesigen Bahnhof einfahrenden Berner Personen Zuges mit einer Rangirzuge.

Die letztere fuhr mit bereits vollem Dampf seitlich in einen Personenwagen III. Klasse des Bernerzuges hinein, denselben auf der angerannten Seite vollständig demolirend.

Fünf Passagiere sind verwundet, wovon einer, welcher in den hiesigen Kantonsspital überführt wurde, ziemlich schwer; Andere erlitten Schürfungen und Quetschungen.

— Bundesstadt. Die Mitglieder beider Räthe sind zur Sitzung der vereinigten Bundesversammlung auf den 17. Dezember eingeladen worden. Die Tagesordnung ist folgende: Entlassungsgesuch Welti's, eventuell Neuwahl eines Mitgliedes des Bundesrathes; Wahl des Bundespräsidenten und Vicepräsidenten, Begnadigungsgesuch Hösli.

Bern, 14. Dez. Die nationalräthliche Kommission beantragt einstimmig Amnestie für die wegen Stimmrechtsfragen angeklagten Tessiner (meist Conservative).

Paris, 14. Dez. Der Erzbischof von Bordeaux zeigte dem Kultusminister an, daß er auf dessen Wunsch von der Bildung seines Vereins zur Befreiung des Papstes abstehe und heute hier eintrifft, um dem Minister Aufklärung über sein Verhalten zu geben. Man erblickt in diesem Schritte ein Zeichen für das Einlenken des Klerus und für die Wiederaufnahme der Beschwichtigungspolitik.

Rom, 15. Dez. Im heutigen geheimen Consistorium hielt der Papst eine Allocution über die Vorfälle anläßlich der Pilgerfahrten, sowie die daran sich anknüpfenden Erörterungen. Hierauf wurden Russo, Scilla und Sysiacci zu Kardinälen ernannt und fünfzehn Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt.

Genua, 12. Dez. Heute Vormittag explodirte im hiesigen Hafen der Dampfkessel des Dampfers „Calabria" der Rubattino Gesellschaft. Von 28 Mannschaften wurden drei Mann, von fünf Passagieren zwei gerettet, die übrigen ertranken. Der Dampfer ist gesunken.

Rio de Janeiro, 12. Dez. Die Lage ist beruhigter und man verhandelt über einen Kompromiß. Die Regelung der Finanzfrage ist indessen verschoben.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

☛ Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Bertschi, Jakob, gewesener Postangestellter, von Dürrenäsch, in Aarau. Eingabe bis 16. Januar. — Bremgarten. Küttimann, Leonz, Schuster, von Oberlunkhofen. Eingabe bis 21. Januar. — Brugg. Heuberger, Hans Heinrich, Simonheiris, älter, von Effingen. Eingabe bis 13. Januar. — Laufenburg. Bürge, Johann, Knechten, von Hornussen; Duclour, Wilhelm, gewesener Arzt und Bezirksverwalter, von Laufenburg; Jauch, Lorenz, von Oeschgen. Eingabe bis 13. Januar. — Muri. Notter, Lukas, Jöselhansen, von Boswyl. Eingabe bis 13. Januar. Suter, Xaver sel., von Sinserhöfen, Gemeinde Meienberg. Eingabe bis 13. Januar. — Rheinfelden. Beutschi, Josef Fridolin, von Eiken, Postfaktur in Stein. Eingabe bis 13. Jan. — Zofingen. Lehmann, Albertine geb. Bryner, Wittwe des Joh. Lehmann, gewesener Bäcker und Wirth, von und in Zofingen. Eingabe bis 23. Januar:

Beneficia Inventarii.

Aarau. Ghyst-Sandmeier, Johannes, gewes. Straßenwärter, von und in Buchs. Eingabe bis 16. Januar. Heller, Johannes, Heinrichs sel., gewesener Gemeinderath, in Oberlinsbach. Eingabe bis 16. Januar. — Bremgarten. Meier, Martin, alt Gemeinderath, von Hilfikon. Eingabe bis 21. Januar. — Brugg. Leuenberg, Gottlieb, Johannesen, Setlers, Schuster, von Veltheim. Eingabe bis 13. Januar. — Kulm. Leutwyler, Johannes, Bäbirudi, alt Gemeinderath, von Birrwyl. Eingabe bis 23. Januar. Späth, Emil Wilhelm August, Maler, von Reutlingen, in Schöftland wohnhaft gewesen. Eingabe bis 23. Januar. — Rheinfelden. Metzger, Stefan, Weber, von und in Möhlin. Eingabe bis 11. Januar. — Zofingen. Plüß, Adolf, Johanns, Bärenwirths sel., Metzger, von und in Aarburg. Eingabe bis 23. Januar. Plüß, Antoinette geb. Wymiki, Johanns, Bärenwirths Wittwe, von und in Aarburg. Eingabe bis 23. Januar.

Geldstage.

Aarau. Müller, Jakob, Knecht, von Unterkulm, in Unterentfelden; Suter, Rosina geb. Widmer, Jakobs, Büchsenmachers, von Ober-Entfelden; Burger, Johann von Eggiwil, Kts. Bern, Pächter, in Rohr. Eingabe bis 13. Januar. — Baden. Meier, Johann, alt Gemeinderath, von Killwangen; Stenz, Josef, Spengler, von Sulz, Gemeinde Künten Eingabe bis 23. Januar. — Bremgarten. Frau Kirscher, Elise geb. Peyer, Zimmermanns, in Bremgarten. Eingabe bis 18. Januar. — Brugg. Frau Brack, Verena geb. Meyer, Hans Jakobs, auf Tschuppis, Gemeinde Mönthal; Länchli, Johann Jakob, Gemeindeschreiber, von Remigen; Schwarz, Jakob, älter, alt Friedensrichterweibel, von Effingen; Frau Dietiker, Elisabeth geb. Müri, Ludwigs, Schusters, in Thalheim. Eingabe bis 13. Januar. — Kulm. Suter, Jakob, Maler, von Köliken, in Reinach. Eingabe bis 6. Februar. — Lenzburg. Frau Kull, Elise geb. Häusler, in Niederlenz. Eingabe bis 12. Januar. — Muri. Troxler, Josef, alt Lehrers in Oberrüti; Frau Stocker, Martina geb. Köpfli, Pächterin, auf Unterhorden, Gemeinde Beinwyl; Frau Meier, Elisabeth, Magd, in der Allmend bei Merenschwand. Eingabe bis 13. Januar. — Rheinfelden. Erny, Franz Josef, Metzger, von Schupfart; Mathis, Josef Hermann, von Schupfart; Brogle, Siegfried, Pierrist, von Möhlin, in Maispach. Eingabe bis 13. Jan. — Zofingen. Hofer, Samuel, Landwirth, von Bigien, Kts. Bern, auf dem Sennhof zu Brittnau. Eingabe bis 23. Januar. Hausmann, Verena geb. Zimmermann, Schusters Ehefrau, von Schafisheim, in Köliken; Lüscher, Adolf, Rudolfs, Steinbrechers, von Staffelbach, gewesener Fabrikarbeiter, in Kempthal, nun unbekannten Aufenthaltes. Eingabe bis 23. Januar.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Widmer, Bernhard, Rudwebers, von Obernußbaumen, Gemeinde Obersiggenthal. — Brugg. Müller, Johann, Küfer, in der Au, Gemeinde Lauffohr; Stitz, Heinrich, Schuster, Sohn, von Remigen, in Endingen. — Kulm. Aeschbach, Albert, Handlanger, von Menziken. — Lenzburg. Läubli, Rudolf, Ockers, Bannwart, von und in Seengen.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Huber, Johann, Sohn, von Staffeln, auf Friedlsberg wohnhaft gewesen. — Zofingen. Gall, Margaritha geb. Müller, von Hirschthal, in Uerkheim wohnhaft gewesen.

Oertliches.

— * Die Delegirten-Versammlung des S. V. V. im St. Gotthard in Olten war sehr zahlreich besucht.

Herr Präsident Burkart eröffnete die Sitzung punkt 1 Uhr und mit Freuden theilte er uns mit, daß im Verlaufe des Jahres der Band einen Zuwachs von 9 Clubs mit 236 Mitgliedern erhalten hatte und nun aus 31 Clubs mit 886 Mitgliedern besteht, welche durch 79 Delegirte vertreten waren. Als Ort der nächsten Delegirten-Versammlung wurde wiederum Olten bestimmt und Basel als Vorort ebenfalls wieder gewählt, der Bundestag für 189. wurde St. Gallen übergeben. Zürich erhielt das Bundeswettrennen, auch wurde beschlossen, das nächste Jahr ein 100 Kilometer-Wettrennen abzuhalten im Verbande mit der „Union Velocipédie Suisse romande."

Dem Centralkomite wurde der nöthige Credit bewilligt, um eine Statistik des Radfahrer-Sports in der Schweiz aufzunehmen, um mit Zahlen beweisen zu können, wie nöthig ein eidg. Fahrreglement wäre.

Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

— Eine Besprechung des Cäcilienvereinsconzertes folgt morgen.

— Ein Bericht über die Versammlung des hiesigen Handwerker- und Gewerbevereins vom letzten Sonntag erscheint morgen.

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5984] **Hesti-Legler,** Baden.

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem JLLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau.

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken ꝛc. ꝛc.,** angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof,** Frauenmünsterstraße.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Bourgogne", den 5. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 13. Dez. Nachmittags 1 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Champagne" fährt am 19. Dez. und Dampfer „Normandie" am 26. Dezember von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,

Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiter. Trübe. Niederschläge.	Witterung
14.	Mittags 1. U.	+ 6,1	723,6	769,8	SW,	95	bewölkt
14.	Abends 9 „	+ 5,4	724,4	766,6	SW,	74	„
15.	Morg. 7 „	+ 3,1	723,7	766,9	SW½	98	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,0 °C. Maximum + 6,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 21,8 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 15. Dezember 1891.
Fortdauernd unstät, Regen oder Schneeschauer, etwas kühler.

Fest-Ausstellung
von
Jl. Schmuziger-Fisch, Aarau,
Kinder-Spiel-Waaren.

Rathhausgasse Nro. 1. Rathhausgasse Nro. 1.

Baumverzierungen, Kerzchen und Halter.

Puppenköpfe in Holz, Porzellan u. Patent mit und ohne Haar.
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff.
Gelenkpuppen & Täuflinge.
Gekleidete Puppen fein und ord. in großer Auswahl.
Puppenwagen.
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann.
Solide **Holzpferde** in allen Größen.
Bleisoldaten massiv und ord. jeden Genres.
Aufstellschachteln als:
Holzschlag, Schweiz. Viehweide, Hühnerhöfe, Schäfereien 2c.
Anker Steinbaukasten in allen Größen.
Laubsäge-Apparat, auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig.
Werkzeugkasten.
Holzbaukasten.
Bilderbücher auch unzerreißbare in Leinwand und Carton.



Gesellschaftsspiele
neu erschienen
Die Reise durch die Schweiz.
Gotthard-Kriegsspiel, Halma,
Froschhüpfen 2c.
nebst allen schon bekannten Spielen für Kinder und Erwachsene.

Lederwaaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappe
Poesiebücher
Tagebücher
Damentäschchen
Brieftaschen
Cigarrenetuis
Notizbücher
Portemonnaies
für Herren und Damen
Nécessaires div.

Gratulationskarten & Albumbilder in neuer Auswahl.

Schreib-Materialien.
Postpapier, Carton und **Converts** in neuer Ausstattung, **Farbschachteln, Farbenstifte** und **Vorlagen** z. malen. **Federkasten** mit und ohne Inhalt, **Bleistift-Etuis, Cassetten, Nähschachteln** mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene

---

Festgeschenke!
Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen
Eisenbahnregulateur
sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Ausverkauf
einer Parthie
Mädchen- & Knaben-Kappen
ebenso erlasse vorgerückter Saison
Hüte,
garnirt und **ungarnirt** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
5614 **M. Fäs,** Pelzgasse.

Reinwollene **Tricot-Taillen** im Ausverkauf von Fr. 3 an per Stück empfiehlt
5621 **Erny-Faßler.**

Chocolat, & Cacao Kohler
in großer Auswahl.
réglisse à la menthe & à la violette
Thee
empfiehlt bestens 5632
Frau **Meyer,** Messerschmieds.



5407 (O. F. 1038)

Joh. Schmidt z. Bären
empfiehlt in frischer Waare
Datteln 5590
Tafelfeigen
Citronat
Orangeat
Citronen
Mandeln
Haselnußkernen
Anis
Zürcher Tirgeli
Weihnachtskerzchen.

Passende
Fest-Geschenke!
Herren-Cravatten, größte Auswahl. Neuheiten.
Glacé-Handschuhe (Ranniger)
Winter-Handschuhe.



Seidene Echarpen
Spanische Fichus
Seidene Foulards
Lavallierre
Schürzen
Sortie
Chales russe.
} Reizende Neuheiten

Feine Leder-Waaren.
Damentäschchen, Pariser Bijouterie, Parfumerie, Eau de Cologne.
Taschentücher Dessinfertige Pantoffeln
allles in bekannter größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Große Ausstellung v. Festgeschenken
vom 15. bis 31. Dezember 1891.

Wir haben auch dieses Jahr wieder eine **reichhaltige Auswahl sehr nützlicher Gegenstände** zu ganz billigen Preisen, worauf wir unsere werthen Gönner besonders aufmerksam machen.
Höflichst empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau
Solothurn — Olten — Lausanne.

Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl; **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten. **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett-Ueberwürfe. Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe. Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und crême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 90 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangsstoffe** weiß und crême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437
V. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Aechten Enzian.
Bestes Mittel bei **Bauchgrimmen** (Bauchweh) und **Diarrhöe** (Laxiren). Köstlich, aber in den allermeisten Fällen sicher wirkend. 3030
Aug. Brunnhofer-Meder,
Aarau.

Theerschwefel-Seife à 75 Ct.
Lilienmilch-Seife à 65 Ct.
Kräuter-Seife à 55 Ct.
bewährtes Heilmittel gegen **Hautunreinigkeiten,** sowie
Augsburger Lebens-Essenz,
ausgezeichnetes Mittel gegen **Fieberzustände, Hals- und Kopfweh, Bleichsucht, Rheumatismus** 2c.
Empfehle mich auch zur Anfertigung sämmtlicher **Haararbeiten,** wie **Zöpfe, Ketten, Broschen, Armbänder, Finger-Ringe** 2c. unter Zusicherung schöner und billiger Arbeit. 5656
F. Schibler, Coiffeur,
Kronengasse, Aarau.

Cautschouk- & Metall-Stempel.
Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere Obligationen à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à 3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest
354 **Die Direktion.**

Vereinschronik.

Grütli-Männerchor Aarau.

Heute Abend Probe im Lokal.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Der städtische

Lehrerpensionsfond

erhielt heute von Frau Z. S. dahier als Geschenk Fr. 500, wofür Namens des Pensionsvereins bestens dankt

Aarau, den 14. Dez. 1891

Der Verwalter:
H. Wydler, Lehrer.

Bezirksgericht Aarau.

Antritt.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Burkhard, Marx, Johannesen von Biberstein, ist von den Kindern Anna, Maria und Samuel Burkhard, diese volljährig und eigenen Rechts und von Samuel Häuptli, Büchsenschmied, v. Biberstein, als Pfleger des minderjährigen Sohnes Friedrich Burkhard, ausdrücklich angetreten worden.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Abgabe der Steuererklärungen noch im Rückstande sich befinden, werden ersucht, ihre Erklärungen beförderlichst einzureichen.

Säumige müßten zum persönlichen Erscheinen vor der Steuer-Kommission vorgeladen werden. 5698

Aarau, 14. Dezbr. 1891.

Die Gemeinde-Steuerkommission.

Ausschreibung.

Für die Ueberwachung und Besorgung des von der Gemeinde angekauften Feer-Herzog'schen neuen Gutes an der Bahnhofstraße dahier wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht, welcher in dem zugehörigen Portierhäuschen freie Wohnung angewiesen würde. Bewerber haben ihre schriftlichen Anmeldungen bis zum 18. ds. dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen, welcher über die Stelle und die damit verbundenen Vortheile und Obliegenheiten nähere Auskunft ertheilt. Die Stelle dürfte sich besonders für Gärtner eignen.

Aarau den 11. Dezember 1891.

Namens des Gemeinderathes:
Der Gemeindeammann:
Max Schmidt.
Der Gemeindeschreiber:
A. Niggli, Fürsprech.

Fortb.-Schule für weibl. Handarbeiten,

errichtet durch den **Frauenverein Aarau.**

Beginn des zweiten dreimonatlichen Kurses Mitte Januar 1892.

Unterricht im Weißnähen u. Kleidermachen, im Musterschnitt, im Weiß- und Buntsticken, im Wollsach. Stricken, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit ꝛc.

Anmeldungen nimmt entgegen Frau Hemmeler-Stahl, Rathhausgasse Nr. 21. 5667

Filzpantoffeln

Paar Fr. 1. 20

empfiehlt 5702

E. Hemmeler-Türler.

Korbwaaren



in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe

Korb!

empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während des Krankenlagers sowie beim Tode und der Beerdigung unserer lieben

Hedwig Keller

sprechen hiermit ihren wärmsten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

III. Oeffentlicher Vortrag

zu Gunsten des Kantonsschüler-Reisefonds.

Dienstag den 15. Dezember, Abends 8 Uhr im Theatersaal:

Streifzüge in's Gebiet der Elektrotechnik

(mit Demonstrationen).

von Herrn Rektor Dr. **Tuchschmid.**

Eintrittskarten à 1 Fr. können von 7½ Uhr an der Kasse bezogen werden. Kantonsschüler haben freien Zutritt; andere Schüler sowie Schülerinnen zahlen die Hälfte. 5682

Generalversammlung

der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

Freitag den 18. Dezember, Abends 8 Uhr

im „Kreuz" in Aarau.

Traktanden:

1. Jahresbericht pro 1891. Referent: Hr. Rektor Suter.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Allfällige Anregungen und Anträge.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder unserer Gesellschaft höflichst ein.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Tanzbelustigung

im Gasthof z. Rößli

Mittwoch 16. Dezb. 1891, als am Jahrmarkt.

Wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

E. Zumsteg-Schaller.



Kartoffelbeschaffung.

Das unterzeichnete Comité hat seine Thätigkeit beendigt und theilt nachstehend summarisch die Resultate des Rechnungsabschlußes mit:

Einnahmen.

1) Beiträge für die Gratisabgabe von Kartoffeln abzüglich Einzugskosten	Fr. 518. 13. 50		504. 50
2) Erlöse für verkaufte Kartoffeln zu Fr. 8., 8. 50 u. Fr. 9. per 100 Ko. aus 116,713 Ko.	„ 10031. 35		
3) Unentgeldlich wurden abgegeben 6698 Kilo im Werthe von 123,411 Ko.	„ 548. 14		
		10579. 49	
Einnahmen Fr.			11,083. 99

Ausgaben.

1) Für Gratisabgabe von Kartoffeln zu Fr. 8. und Fr. 8. 50:			
An die Erziehungsanstalt Kasteln Ko.	1475		
„ „ Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein „	2000		
An die Taubstummenanstalt auf Landenhof	2003		
An die hiesige Hülfsgesellschaft	1220		
Ko.	6698		548. 14
2) Zins vom Betriebsvorschuß des titl. Stadtrathes Aarau v. Fr. 10,000 à 3 ½ % abzüglich der eingenommenen Conto-Correntzinse weniger Bankprovision	Fr. 53. 70 „ 29. 65		24. 05
3) Für den Ankauf v. 13 Waggons Kartoffeln mit Frachten und Umkosten			10490. 45
4) Betriebsvorschlag an die Culturgesellschaft abgelieferte			21. 35
Summa der Ausgaben gleich den Einnahmen		Fr.	11083. 99

Mit Rücksicht auf gewisse, uns zur Kenntniß gekommene Aeußerungen, bemerken wir, daß kein Mitglied des Comités für seine Mühewalt irgend eine Entschädigung bezogen hat.

Das Comite für Kartoffelbeschaffung.

Gelegenheitskauf!

Da es mir gelungen ist, bei einer Liquidation eine große Parthie

Ellenwaaren

zu ser billigen Preisen zu kaufen und alles courrante Bedarfsartikel sind, so mache ich das titl. Publikum der Stadt und Umgebung darauf aufmerksam, daß beim Unterzeichneten für wenig Geld ein schönes **Neujahrs-Geschenk** zu kaufen ist. Sämmtliche Artikel werden unter dem Fabrikpreise abgegeben, um schnell wieder absetzen zu können, aber gegen Baar. Es befinden sich unter dieser Waare circa

200 Stück wollene Bettdecken

in allen Farben, welche zu erstaunlich billigen Preisen verkauft werden. Das titl. Publikum wird diese Gelegenheit benützen und sich der Billigkeit überzeugen.

Hochachtungsvollst zeichnet

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

Waldshut

Krämer- & Viehmarkt

Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

Billigstes Festgeschenk.

Empfehle eine Parthie **ächte, silber**

Broschen

zu und unter dem Ankaufspreise schon von **Fr. 1. 20** an 5711

Fischer, Goldschmied.

Ausgezeichnete

Blut-, Leber- & Bratwürste

heute Abend um 5 Uhr empfiehlt

Jul. Häßig-Sigle,
Café z. Bank.

Frische Lachs

empfiehlt bestens 5707

Jäcker-Haller

Heute Abend

Gehrli, Schnörrli, Schenkeli, Fuß u. Bernernagge

empfiehlt 5705

F. Holzach.

Lenzburger Wurst & Fleischwaaren

empfiehlt bestens 5706

Jäcker-Haller.

Straßburger

Gänseleber-Terrinen

empfiehlt bestens 5708

Jäcker-Haller.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 5471

Ad. Gamper, Metzger.

Junges fettes Kuhfleisch

à **60 Cts.** per ½ Kilo empfiehlt

Siegrist, Metzger, Milchgasse.

Reellen Bienenhonig

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Gedörrte Kastanien

empfiehlt billigst 5625

L. A. Stephani.

Kartoffeln.

Südfranzösische, gelbweiße und rothe, beste Qualität, können täglich bezogen werden bei 5671

Kyburz in **Erlinsbach.**

Samos

griech. süßer Wein,

Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700

Joh. Schmidt, z. Bären.

Citronat	**Sultaninen**
Orangeat	**Datteln**
Mandeln	**Citronen**
Haselnußkernen	**Gewürze**
Semmelmehl	**Grieszucker**

Reinen Bienenhonig, Christbaumkerzchen

empfiehlt 5692

F. Fricker-Wirz.

Neue Südfrüchte:

Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinberren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,

empfiehlt in schönster Waare 5269

F. Gloor-Siebenmann.

Feine Liqueure

&

ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl

empfiehlt bestens 123

Aug. Brannhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Leckerli-Zuthaten.

Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Veilchenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmet, Anis, Semmelmehl feinstes

empfiehlt in frischer bester Qualität 5850

L. A. Stephani.

Maiskorn, Maisgries, Maismehl,

billigst bei 5356

Gustav Hoch, Aarau.

Neue Südfrüchte:

Mandeln & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
Weinbeeren & Sultaninen
Tafelfeigen & Citronen

empfiehlt zu billigsten Preisen 5593

Eduard Eggen.

Bienenhonig

prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642

G. Bertschinger-Wild.

Geflügel-Mast-Anstalt.

Stopfgänse, Hühner, Küken, Poularden, 5 Kilo Fr. 8, **Puter** (Indian), **Enten** 5 Kilo Fr. 9. — franco gegen Postnachnahme, frisch geschlachtet, rein geputzt in Prima Qualität. **Tafelhonig** Blechdose à 5 Kilo Fr. 7. 80. 5496

Anton Tohr, Verschetz,
(Ma. 2343 W.) Ungarn.

Malaga Zweifel

offen und in Flaschen.

Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.

Zu beziehen bei 5426

Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Bergmann's

Tannenduft

erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon à 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Ein tüchtiger

Magaziner

mit guten Zeugnissen findet Anstellung. Eintritt Neujahr. 5715

J. X. Baumlin.

Eine treue und zuverlässige **Person** tüchtig in Haus und Gartenarbeit wünscht Stelle als 5712

Haushälterin.

Auskunft ertheilt die Exped.

Zu verkaufen.

1 guterhaltenes **Canapée,** Roßhaar, 1 **Fauteuil,** 1 **Krankenfahrstuhl** für im Zimmer zum Verstellen, eine große Auswahl **Spiegel** sehr billig, 1 **Küchenkasten,** 1 **Kinderwagen** und anderes mehr. 5703

Milchgasse 71.

Zu verkaufen.

Ein **Canarienhahn** (tüchtiger Sänger) 5687

Adelbändli Nr. 81.

Eine bereits neue **Singer-Tret-Nähmaschine** mit Verschlußkasten und Apparaten ist ganz billig zu verkaufen bei 5673

A. Walter-Schmuziger.

Gesucht

ein tüchtiger **Provisionsreisender** für die Mittelschweiz für eine der leistungsfähigsten Weinhandlungen des Tyrols. Offerten unter Chiffre O.30336. an **Orell Füßli,** Annoncen **St. Gallen.** (O.G.3033)

Zu miethen gesucht.

Ein **Logis** mit 5 Zimmern für jetzt oder später 5659

Gesucht.

Ein **Logis** von zwei geräumigen Zimmern sammt Zubehörde.

Von wem zu erfragen bei der Expedition. 5658

Zu vermiethen.

Der 2. Stock. 5628

Wydlersche Apotheke.

Bei einer geübten Damenschneiderin könnte ein braves, williges **Mädchen** sofort oder später in die Lehre treten. Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes. 5669

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer.** 5666

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Für

Herren & Knaben

empfehle als

nützliche Festgeschenke

zu sehr billigen Preisen in feinen und gewöhnlichen Sorten:

Ueberzieher
Anzüge
Paltons
Hosen
Gilet
Gilet de chasse
Gestrickte Jacken
Hosenträger
Kragen
Cravatten
Foulards
Unterkleider
Hemden
Hüte
Kappen.

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581

J. Dolder am Graben.
(Stickereien werden prompt besorgt.)

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine

Kirchengesangbücher

in frischer Auswahl mit solidem u. geschmackvollem Einband zu billigen Preisen.

Milchgasse. **Theod. Haßler,** 5410 Buchbinder.

Schönstes
Weihnachtsgeschenk
für Knaben und Jünglinge:
Gaullieur's
Illustrirte Geschichte der Schweiz.

Ein starker Oktavband v. 460 Seiten mit vielen großen und kleinen Illustrationen.

Soweit die kleine Restauflage reicht, verkaufe ich diese gute, reich ausgestattete Schweizer-Geschichte (bisheriger Ladenpreis Fr. 20. —) in neuem schönen Einband

für 9 Franken.

H. GEORG, Verlag in Basel.

Ii Domo's Buch
„Praliné-Anfertigung am Familientische."
(Preis Fr. 1, 35.)

Eli Domo

lüftet den Frauen das süsse Geheimniss der Praliné-fabrikation.
lehrt sie die Anfertigung von Pralinés m. Crême-Nuss-Liqueurfüllung, v. Tannenbaum-Confecten, Oster-Eiern etc. und
führt damit eine ganz neue, viele Freude mit sich bringende Beschäftigung in den Familienkreis ein.
Weder theure noch Vorkenntnisse sind nöthig; jeder lernt es, jeder kann es.

Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhandlung, **Aarau.** 5696

Verlag Otto Nahmacher, Neubrandenburg.

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen
gegen baar
noch bis 20. Dezember.

In unserem Ausverkauf befindet sich noch, außer sehr preiswürdigen

Herren- & Damenkleider-Stoffen

eine sehr hübsche Auswahl

Regen-Paletôts, Regen-Havelocks
zu Fr. 10. zu Fr. 15.

Regen-Rad-Mäntel
zu Fr. 15.

Elegante schwarze
Promenade-Mäntel
zu Fr. 15.

Gesteppte schwarze
Winter-Mäntel mit Pelzbesatz
zu Fr. 20.

Elegante kurze **Visites**, für Winter,
zu Fr. 15.

Farbige Jacquettes
zu Fr. 5.

Hübsche schwarze Jacquettes
zu Fr. 8.

Morgenkleider
zu Fr. 5.

Mädchen-Regen- & Winter-Mäntel
zu Fr. 3, 5, 6, 8 und 10.

Winter-Jacquettes für Mädchen
zu Fr. 5.

Tricot-Kleider f. Mädchen, zu Fr. 3 u. 5.
Tricot-Anzüge f. Knaben zu Fr. 8.

Ganz wollene
Tricot-Taillen
zu Fr. 3 und 4.

Um das Lager vollends zu räumen, erlassen wir diese sämmtlichen Artikel zu den beigesetzten, ganz außerordentlich billigen Liquidations-Preisen und empfehlen diese ungewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf sehr hübscher und passender Geschenke. 5685

Gamper & Cie.
AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroïd
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;

Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—

Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.

Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gys & Cie., Aarau.

Kaufsantrag.

Ein **neues**, von Stein erbautes

Wohnhaus



mit 6 geräumigen Zimmern, gewölbtem Keller und dabei befindlichem **Garten**, außerhalb hiesiger Stadt, wird hiemit unter günstigen Conditionen um einen annehmbaren Preis **zum Kaufe angetragen.** Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. 5695

J. J. Widmer, Musikalienhandlung
hält sein reichhaltiges Lager von

Musikalien

auf bevorstehende **Festzeit** bestens empfohlen. Kataloge der billigen Editionen **Peters, Litolff,** und **Steingräber** stehen zu Diensten.

Bestellungen wolle man baldigst aufgeben, um allfällig Nichtvorräthiges noch rechtzeitig besorgen zu können.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**

CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts. — — — — — —

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in Richters hochfein **illustrierter Preisliste,** welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachts-Geschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbaukasten,** welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

Preisgekrönt: Paris 1889. Grösster Preis. Gent 1889. Grösster Preis. Brüssel 1891. Ehren-Diplom.

Universal-Magenpulver

von P. F. W. Barella in Berlin SW., Friedrichstr. 234.
Mitglied medizinischer Gesellschaften für Frankreich.
Wird ärztlich bestens empfohlen! Erzielt **ausserordentliche Erfolge,** selbst bei veralteten Magenleiden.
Versende **Proben gratis** gegen Porto von meinem **Haupt-Depôt** Berlin. — Auskunft unentgeltlich. (O. L. 1883)
Depôt **Basel:** Adler-Apotheke Gerbergasse 44.

Nur in Schachteln zu Fr. 2 & Fr. 3. 20.

Im **Druck** und **Verlag** von **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:

Politisches Jahrbuch
der
Schweizer. Eidgenossenschaft
herausgegeben von
Professor Dr. Carl Hilty.
VI. Band 1891.

44 Bogen 8° broch Fr. 8. —, eleg. und solid geb. Fr. 10. —.

Inhalt: Die eidgenössischen Interventionen, vom Herausgeber. — **Die gemeinnützigen und politischen Zeitschriften der Schweiz,** von Dr. J. Strickler. — **Der Verlust des Eichenthals,** vom Herausgeber. — **Jahresbericht,** vom Herausgeber. — Dokumentarische Beilagen.

Band I., II. und IV. broch. à Fr. 8. —, geb. à Fr. 10. —
Band III. broch. Fr. 10. —, geb. Fr. 13. —
Band V. broch. Fr. 12. —, geb. Fr. 15. —

Zur Einsicht vorräthig und zu beziehen beim Verleger **K. J Wyß** in **Bern,** sowie in **allen** Buchhandlungen.

Inhaltsverzeichnisse aller Bände gratis und franco.

In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.

Aarau, Mittwoch 16. Dezember 1891. № 295. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Die Schächtfrage vor den Bundesbehörden.

Ueber fünf Jahre war bei den Bundesbehörden ein Gesuch der Schweizerischen Thierschutzvereine um Abstellung der notorischen Thierquälereien anhängig, welche beim Schlachten des Viehes nach jüdischem Ritus vorkommen. Sollte es den Bundesbehörden nicht möglich sein, das Schächten des Thieres, den Halsschnitt bei voller Bestimmung desselben, zu verbieten, so wurde wenigstens von den Juden eine Conzession an die Anschauungen der Gegenwart verlangt; es wurde die dem Halsschnitte vorgängige Betäubung des Schlachtthieres gewünscht. Die jüdischen Theologen aber ließen sich zu keiner solchen Conzession herbei. Sie behaupteten, das Schächten gehöre in den Rahmen ihres Gottesdienstes, sei eine Kultushandlung; demzufolge riefen sie die Glaubens- und Gewissensfreiheit an, welche von der Bundesverfassung garantirt ist.

Diesem Standpunkte gegenüber war ein Entscheid der Bundesbehörden keine leichte Sache, um so schwieriger, als die von Freunden und Feinden des Schächtens in der Hauptfrage angerufenen Autoritäten nicht einig sind. Einige Gelehrte nämlich behaupten, der Halsschnitt, das Verbluten des Thieres ohne vorgängige Betäubung verursache diesem nicht diejenigen Schmerzen, welche man bei dieser Schlachtart voraussetzt. Mit dem Blutverlust trete gleichzeitig eine abnehmende Gehirnthätigkeit und demnach Gefühllosigkeit ein. Andere sind anderer Meinung.

Jedenfalls ist die Halsabschneiderei unter den Umständen, wie sie beim Schächten eines großen Wiederkäuers erfolgt, mindestens ein sehr widerlicher Akt der Tödtung. Wie er dem Geschöpfe thut, weiß auch der Gelehrteste nicht; denn keines derselben kann reden.

Die Thierschutzvereine zogen bei der ablehnenden Haltung des Bundesrathes die Sache vor die kantonalen Behörden. Die Behörden von Bern und Aargau verboten das Schächten und ergriffen den Rekurs gegen einen Bundesrathsbeschluß vom 17. März 1890 an die Bundesversammlung, da jener Beschluß das Schächten als eine Kultushandlung erklärt und gestattet hatte.

Die Redeschlacht im Nationalrath über diese Frage dauerte mehrere Tage. Sie endigte mit der Abweisung des Rekurses mit 80 gegen 43 Stimmen, und die Juden in ganz Europa erhielten durch den Telegraph die für sie hochbedeutende Kunde.

Ohne uns weiter mit der Schächtfrage als solcher zu befassen, wollen wir die Angelegenheit aus einem allgemeinen Gesichtspunkte betrachten.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist ein Juwel unserer schweizerischen Staatseinrichtungen. Es ist jedem gestattet, in der Schweiz zu glauben, was er will, so lange er mit diesem Glauben nicht in Konflikt mit den Staatsgesetzen und den Staatszwecken, mit der öffentlichen Ordnung und der Sittlichkeit kömmt.

Die Zahl der Religionen und Kulte auf der Erde ist Legion; es giebt deren sehr vergeistigte und gibt rohe unter denselben. Bei keiner fehlt das äußere Beiwerk, die Ceremonie, der Ritus, das Sinnbild, das die Priesterschaft den minder begnadeten Volksmassen als Stecken und Stab geboten hat, an dem sie in die Gefilde der Verheißung wandern soll. Wie sehr die große Masse dieses äußere Beiwerk als das Mark des Kultus auffaßt, ist bekannt. Staatliche Maßregeln gegen dasselbe haben schon zu blutigen Kriegen geführt, was die Engländer beim Sepoyaufstand in Indien erfahren haben, als die Indier durch die militärische Anordnung, die Patronen mit Schweineschmalz zu schmieren, in ihrem Hasse gegen die Engländer auf's Aeußerste gebracht wurden.

Auch die Verbrennung der Wittwen betrachten die Indier als eine Kultushandlung und ertragen nur mit Grimm das englische Verbot gegen dieselbe. Zahlreiche andere Gebräuche der Kulte könnten in modernen Staaten, die auf christlicher Grundlage aufgebaut sind, nicht geduldet werden. Die Vielweiberei eines Salomo, der Mormonen würde als Bigamie bestraft. Wie aber nun, wenn ein Moslemin sich am Zürchersee oder Genfersee eine Villa kauft und seinen Harem und seine Hausklaven mitbringt? Was würde der Nationalrath in einem solchen Falle beschließen?

Man braucht übrigens die Eventualitäten nicht so weit her zu holen. Bekanntlich besteht in der Bundesverfassung ein gewisses Verbot, das sich gegen religiöse Orden richtet. Die Entscheide der Bundesversammlung in der Schächtfrage werden für die Beseitigung jenes Verbotes eine sehr willkommene Handhabe bieten. Nicht umsonst stimmte die ganze katholische Fraktion gegen den Rekurs. Es scheint uns, die Grundsätze des Staatsrechtes, das in seinen Gehalt auch den Schutz der Thiere aufgenommen hat, als eine Wehr und Mauer gegen die Unsittlichkeit und Verrohung der Menschen, hätten dem Schutze einer bloß rituellen Sache vorangehen sollen; denn unter der Flagge der Religion könnte die größte Widersinnigkeit Existenz verlangen.

Was endlich die Juden selbst anbetrifft, scheint es uns, sie haben nicht wohl gethan, starrköpfig zu sein und den Anschauungen ihrer christlichen Mitbürger keine Conzession zu machen. Sie dürfen sich nicht verhehlen daß bei einem Bundesreferendum, das leicht herbeigeführt werden könnte, auch die eifrigsten Ultramontanen gegen sie stimmen würden.

In aller Unparteilichkeit darf man die Israeliten darauf aufmerksam machen, daß die Masse des Volkes gewisse Vorurtheile gegen sie hat, meistens aus Gründen, welche aus der Handelsthätigkeit der Israeliten seit Jahrhunderten hervorgegangen sind. Von den fortschrittlichen Elementen unter ihnen hätte man erwarten dürfen sie würden sich den immer mehr überhandnehmenden Anschauungen in Bezug auf Thierschutz andequemen. Auch ihr Kult und ihre Sitten sind ja nicht mehr in allen Theilen ganz alttestamentlich. Es wäre zu bedauern, wenn durch eine Volksabstimmung die Schweiz in das Geschrei des Antisemitismus käme. Man hätte dies allseits bedenken sollen; denn wie eine solche Abstimmung ausfallen würde, das kann auch der blödeste Rechner, selbst unter den Israeliten, voraussagen.

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath vom 14. d. Der Rath behandelt die Vorlage über Errichtung von Radfahrerabtheilungen. Der Bundesrath sieht eine solche Abtheilung für den Ordonanz- und Staffettendienst vor und hat eine bezügkiche Verordnung entworfen. Dieselbe sieht vor:

Zur Besorgung des Staffetten- und Ordonanzdiensten werden den Stäben der höhern Truppenverbände Radfahrer zugetheilt und zwar: dem Armeestab ein Offizier und 15 Radfahrer, worunter ein Adjutant-Unteroffizier und zwei Wachtmeister oder Korporale; im Armeekorpsverbande dem Armeekorpsstab acht Radfahrer, worunter ein Adjutant-Unteroffizier und ein Wachtmeister oder Korporal; den Divisionsstäben für sich und zur Abkommandirung zu den ihnen unterstellten Stäben oder Truppenkorps je fünfzehn Radfahrer, worunter ebenfalls je ein Adjutant-Unteroffizier und zwei Wachtmeister oder Korporale; jedem Landwehr-Brigadestab vier Radfahrer, worunter ein Unteroffizier. Der Gesammtbestand kann bis auf 10 Prozent Ueberzählige erhöht werden.

Die Radfahrer sollen in erster Linie aus Wehrpflichtigen rekrutirt werden. Die Radfahrer werden dem Generalstab unterstellt. Dieselben haben ihre Fahrmaschine selbst zu stellen. Die Verordnung wird ohne wesentliche Aenderung angenommen.

Ebenso werden die vom Bundesrathe in Bezug auf die Tessiner Angelegenheiten getroffenen Maßnahmen genehmigt.

Der Ständerath hat sich immer noch mit dem Jagdgesetz zu befassen, wobei Odier eine Lanze für die Sonntagsjagd einlegt, die u. a. auch im

---

2

Feuilleton.

Ostafrikanische Skizze.

Von Werner Munzinger.

Der große Jäger, der Löwe; hier ist sein Revier. Auf der Ufer-Ebene, im dichten Gebüsch, ihm hohen Schilfgras schlummert er aus von der nächtlichen Fahrt; nur hie und da streckt er den Kopf aus dem Gras und wirft gähnend dem arglos Vorübergehenden einen langen Blick nach.

Aber wenn die Abendwinde die dürren Blätter von den Bäumen abwehen, da kracht es in dem Gebüsch und hinaus zieht der König mit seinem Gemahl das Strombett hinauf, bald langsam schreitend, bald in gewaltigen Sätzen. Dann lauert er am Wasser, als schlauer Dieb, oder dringt in die Kuhhürde ein als unverzagter Räuber. Und seiner Spur folgen alle die kleinen Raubthier und fressen auf, was er übrig ließ. Wer am Morgen seiner Spur folgt, der sieht voran die mächtigen unverkennbaren Tatzen in den Sand gegraben und dann die kleinen Spuren der Hyänen und des Schakals.

Edel ist der Löwe nicht, aber gewaltig; seine Stimme hört keiner gern, der in der Wildniß den freien Himmel zum Obdach hat und das lodernde Feuer zur einzigen Hut. Sein Anblick macht erbeben und doch bindet er ungern mit einem Menschen an. Er erlegt die Kuh mitten in der weidenden Heerde; doch treiben ihn oft die paar Hirten mit Geschrei und Steinwüfe von der Beute weg und holen sich das Fleisch. Doch hat man uns von einem Löwen erzählt, der die Menschenfurcht überwunden hatte. Er kam in der Nacht in's Dorf, drückte eine Thüre ein und fraß die Bewohner des Hauses. Das Bett, menschlichem Glück und Unglück geweiht, wurde sein Nachtlager und erst beim Morgengrauen kehrte er zum Wald zurück. Und so trieb er es wohl eine Woche und Niemand wagte ihm zu widerstehen; das Dorf glaubte sich verloren. Endlich in der Nacht ging der Hülferuf in alle Dörfer; der Löwe war wieder eingebrochen. Hunderte von waffenkundigen Männern kamen heran und umstellten das Haus, wo der Sattgewordene schlief. Man warf einen Feuerbrand auf das Dach; schnell war das Haus in Brand gesetzt und die Flammen umleckten die Wände. Da fährt er endlich hinaus, mit einem gewaltigen Satz sucht er sich einen Weg. Das Geschrei der Leute, halb vor Angst, halb vor Wuth, verwirrt ihn. Dreißig Lanzen treffen ihn zugleich. Noch traut er sich einen Satz zu; doch fällt er mitten aus dem Sprung todt zur Erde. Ein Schrei der Freude erschallt und er wird von Dorf zu Dorf fortgetragen; Der Sieg war des Jubels wohl würdig;

Es ist ein Aberglaube bei unserm Volke, daß der Jüngling, der des Nachts seine Geliebte heimsuchen will, gewiß den Löwen auf dem Wege trifft. Löwe nennt er ihn dann freilich nicht; den „großen Mann", den „König" bittet er, ihm freien Paß zu geben.

So war einmal der hochberühmte Reti, Demat's Sohn, dessen Enkel uns von ihm so viele Lieder sangen, eine Nacht auf dem Hochgebirg, da wo sein Rand auf das Tiefland hinuntersteht. Er wollte die Nacht bei der Heerde zubringen. Es kam ihm kein Schlaf; er schlich sich in's Freie und sah bei der mondhellen Nacht in die ungeheuer tiefe, weit gestreckte Ebene des Barka hinab. Weit unten sah er Licht an Licht; das waren die Lagerfeuer der Beni Amer und er wußte, daß dort seine Geliebte wohne. Heiße Sehnsucht ergreift ihn. Reti ist ein tapferer Mann; der Mond scheint hell und die Schöne winkt ihm mit zarter Hand. Gedacht, gethan. Er sagt Niemandem seine Absicht; er nimmt sein silberschweres, zweischneidiges Schwert und den Büffelschild mit dem angehängten Glöcklein. Er kennt den Weg, den von Dornen verschlossenen, auch bei Nacht; er steigt bedachtsamen Schrittes den steil abfallenden Abhang hinunter; endlich ist er in der Ebene und nur ein paar Stunden rennen ihn noch vom Zeltenlager. Da sieht er vor sich einen gewaltigen Löwen mit schwarzer Mähne mitten auf dem Wege, wo er vom Dickicht beengt ist. Auch ein Held fordert ihn nicht gern heraus. Gewaltiger Mann, ruft er ihm zu; wir sind alle Kinder des Waldes, laß' mir den Weg offen. Doch der Löwe sieht ihn schweigend an und rührt sich nicht. Reti will nicht mehr zurück; er zieht das Schwert; er bietet dem Löwen den Schild; er schreitet vor, der Löwe nimmt den tödtlichen Sprung und von dem wuchtigen Hieb getroffen, stürzt er zu den Füßen des Siegers nieder. Reti nimmt als Siegeszeichen den Schweifbüschel des Löwen mit, bindet ihn an seinen Schild, und ohne sich weiter zu versäumen, eilt er leichten Schrittes vorwärts. Schon hört er die Hunde bellen, dann auch die Kühe muhen; die Lichter werden größer, deutlicher; endlich erreicht er die freie Ebene; dunkle Gestalten thürmen sich vor ihm: es sind die schwarzberußten Zelte des Lagers.

Noch wacht seine Geliebte im Gespräch mit ihren Brüdern, den Beduinen; sie denkt an ihn nur und lacht mit den Andern. Jetzt fährt sie empor; sie hat das Glöcklein klingen gehört. Es ist Reti's, sagte sie. Woher sollte der um Mitternacht kommen? meinen fast ärgerlich die Gesellen. Meinetwegen kann er auch in der dunklen Nacht von Hochgebirg herabsteigen — Und da tritt er herein, ernst und freudig; es war ihm erst wieder wohl als er sie sah. Es gab keinen so wackeren Mann im Land, wie Reti Demat's Sohn, so wild mit dem Löwen und so sanft mit einer schönen Frau.

Ende.

Kanton Genf gestattet ist. Die Sonntagsjagd aber soll nach Beschluß des Ständerathes verboten sein, ebenso die Frühlingsjagd.

— Der Nationalrath hat am 15. ds. mit 95 gegen 10 Stimmen die Amnestie für die im Jahre 1889 im Tessin vorgekommenen Wahlbestechungen bewilligt. Hierauf wurde das Budget der Alkoholverwaltung pro 1892 festgestellt wie folgt: Einnahmen 14,600,000 Fr., Ausgaben 8,860,000 Fr., Ueberschuß der Betriebsrechnung 5,740,000 Fr.

Der Rath schritt hierauf zur Begleichung der Differenzen mit dem Ständerath in Sachen der Initiative. Eine Hauptdiscussion fand nur bei der vom Ständerathe vorgesehenen zweitheiligen Abstimmung statt, nach welcher das Volk zuerst eventuell entscheiden soll zwischen einem gemachten Initiativbegehren und dem Vorschlage der Bundesversammlung.

Die Discussion wurde hier abgebrochen und zugleich wurde beschlossen, die Sitzung bis zum 24. Dez. auszudehnen.

Der Ständerath hat am 15. ds. nach der Berichterstattung durch Kellersberger das Budget in Berathung gezogen und die Einnahmen nach den Beschlüssen des Nationalrathes erledigt.

— Ueber den Käsezoll schreibt das „Schweiz. Handelsamtsblatt":

„Wie aus dem uns am 10. ds. publizirten Supplement hervorgeht, ist im neuen schweizerisch-österreichischen Handelsvertrag die Anwendung des ermäßigten Zolles von 5 fl auf mühlsteinförmige Laibe von mindestens 50 Kgr. beschränkt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, machen wir hiemit darauf aufmerksam, daß infolge des neuen Vertrages, welchen Deutschland mit Oesterreich Ungarn abgeschlossen hat, auch für kleinere Käse ohne Ausnahme eine Ermäßigung des österreichischen Zolles eintritt, nämlich auf 10 fl.

Auf Grund der Meistbegünstigungsklausel, welche in unserem Vertrage steht, wird dieser ermäßigte Zoll von 10 fl. auch auf schweizerischen Käse anwendbar. Für Käse ohne Unterschied der Größe und des Gewichts werden also in Oesterreich-Ungarn vom 1. Februar nächsten Jahres an anstatt des Generalzolles von 20 fl. 10 fl. Gold, für mühlsteinförmige Laibe über 50 Kg. 5 fl. zu entrichten sein.

Es hat selbstverständlich an Bemühungen seitens der Schweiz nicht gefehlt, den Zoll von 5 fl. für Käse ohne Unterschied zu erlangen. Da aber gleichzeitig auf einer Erhöhung des schweizerischen Zolles für Nutzvieh bestanden werden mußte, so wäre der Abschluß des Vertrages nicht möglich gewesen, ohne die Beschränkung des Ansatzes von 5 fl. auf Käse größeren Umfanges anzunehmen. Durch den Abbruch der Unterhandlungen und das Scheitern des Vertrages wäre selbstverständlich für die Interessen unserer Käseproduzenten nichts gewonnen worden."

— Bundesstadt. Die radikale demokratische Linke hält am Mittwoch Abend im Storchen eine Fraktionsversammlung zur Besprechung der Bundesrathswahl ab. Es wird sich zunächst darum handeln, zu entscheiden, ob man die Wahl noch in dieser Session oder erst im Januar vornehmen, ferner, ob man der Rechten, in Abweichung der seit Gründung des Bundesstaates konsequent befolgten eidgenössischen Politik, eine Konzession einräumen wolle oder nicht

— Nationalrath Welti. Die „Ostschweiz" macht den Vorschlag, es sei Herr Bundesrath Welti den eidgenössischen Räthen zu erhalten. Zu diesem Zwecke sollte ein aargauischer Deputirter zurücktreten oder Berner Radikaler. Die Berner hätten so Gelegenheit, ihrem Schmerze über Weltis Rücktritt Ausdruck zu geben.

Wir halten Herrn Weltis Gesinnung für viel zu hoch, als daß er überhaupt zu einer solchen Aktion Hand bieten würde.

— Jurasimplonbahn. Zwischen der französischen Ostbahn, den elsässischen Reichseisenbahnen und der Jura-Simplon-Bahn wurde eine Vereinbarung getroffen, daß vom 1. Juni 1892 hinweg beide Nachtzüge Basel-Calais (London) und Basel-Paris wieder über Delsberg-Delle verkehren. Die Tageszüge bleiben auf der Linie Mülhausen-Petitcroix. Bei dem Inkrafttreten dieser Vereinbarung muß die Linie Dellsberg-Basel gehörig hergestellt sein.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Zur Vornahme der Ersatzwahlen für zwei Mitglieder des Großen Rathes, sowie zur Behandlung des Voranschlages für 1892 und Erledigung verschiedener anderer Traktanden wird sich die hiesige Einwohnergemeinde Montags den 28. dies Vormittags 9 Uhr im Saalbau versammeln.

— Aarg. Bauernbund. (Corresp.) Im Kanton Aargau bestehen mehrere landwirthschaftliche Genossenschaften, welche vorab den Zweck haben, Ankauf und Verkauf zu Gunsten der Mitglieder zu lenken.

Von dem Gedanken ausgehend, Einigkeit macht stark, traten nun am letzten Sonntag in Lenzburg die Abgeordneten von 13 solcher Genossenschaften zusammen, um den Gedanken eines kantonalen Genossenschaftsverbandes zu verwirklichen.

Einen politischen Charakter trägt dieser Bauernbund nicht. Derselbe geht praktischer zu Werke und will seine Interessen auf wirthschaftlichem Gebiete wahren. Empfohlen wurde der Zusammenschluß durch die Herren Abt und Werder. Diejenigen Genossenschaften, welche dem Verbande beizutreten wünschen, haben bis zum 15. Februar dies den Herren Abt oder Werder mitzutheilen.

— Der aarg. Wirtheverein hat am Montag den 14. Dezbr. im „Ochsen" in Aarau eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, die von annähernd 100 Mann besucht war. Einstimmig wurde beschlossen, ein neues kantonales Wirthschaftsgesetz zu verlangen; desgleichen stimmt die Versammlung einhellig dem Begehren nach Erlaß eines eidgenössischen Lebensmittelpolizeigesetzes bei.

— Bettwil. Die Ortsbürgergemeinde Bettwil schenkte dem von der Pfarrstelle zurücktretenen Herrn Pfarrer Stocker in Anerkennung seiner dreißigjährigen Wirksamkeit einstimmig das Ehrenbürgerrecht. —

Solothurn.

— In Hessigkofen ist am Sonntag von einer Versammlung eine Sektion der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft für Bucheggberg gegründet worden.

Zürich.

— In Zürich hat sich letzten Sonntag ein Wohnungsmietherverein gebildet, welcher die Interessen der Miether wahren und auch selbst billige Wohnungen erstellen und an Mitglieder vermiethen will.

Bern.

— In Bern war vorgestern Nacht der erste Schnee gefallen.

— In der Nähe von Bern ist am 14. dies ein vierstöckiges, von fünf armen Familien bewohntes Bauernhaus abgebrannt. Die Insaßen haben ihre Habe beim Brande verloren.

— Die große Gemeinde Langenthal besitzt noch kein öffentliches Schlachthaus. Am nächsten Samstag hat sich die Gemeinde über die Errichtung eines solchen zu entscheiden.

— Aus Meiringen wird der „Allgem. Schweiz. Ztg." geschrieben: Von der Intensität, mit welcher das Feuer beim letzten Brande wüthete, mag auch das folgende Beispiel als eines unter den vielen andern nicht unerwähnt bleiben. Als am 27. November beim Hotel „Brünig" der Schutt aus dem Keller weggeräumt wurde, gelangte man in einer Ecke auf den ehemaligen Eiskeller. Am Tage des Brandes mögen noch 15 bis 20 Zentner Eis dort gelegen haben, umgeben von einer gewaltigen Masse gänzlich durchnäßten Sägemehles.

Sobald nun dieses Sägemehl mit der freien Luft in Berührung kam, züngelten daraus die Flämmchen empor und zwar nicht etwa glimmend, sondern bald ringsum lebhaft aufflackernd; 34 Tage lang hatte hier das Feuer in der Tiefe weiter geglommen, und wäre es jetzt noch nicht abgedeckt worden, zweifelsohne noch viel länger. Das Eis war natürlich gänzlich verschwunden, fast sicher schon am Brandtage selbst. Das Sägemehl war beinahe ganz trocken.

Zug.

— Mit der elektrischen Kraftübertragung von 100 Pferdekräften aus dem Lorzentobel in die 3½ Kilometer entfernte Metallwaarenfabrik Zug wurde am 13. dies begonnen.

Basel.

— Friedrich Heinrich Oser, der bekannte Dichter und Pfarrer in Benken bei Basel ist am 15. dies nach längerem Leiden gestorben. Nach seinen wissenschaftlichen Studien wurde er Pfarrer in Waldenburg, wo er 20 Jahre lang amtete, nachher Strafhauspfarrer in Basel und war seit 1885 Pfarrer in Benken.

— Letzten Montag Nachmittag wurde auf dem Centralbahnhof in Basel durch den Repräeentanten der Jura-Simplonbahn der 26 Jahre alte Jakob Heer von Märstetten, Thurgau, aewesener Bahnbeamter in Flamatt, angehalten, weil derselbe laut telegraphischer Anzeige der Bahnverwaltung in Lausanne mit Fr. 700 aus der ihm anvertrauten Eisenbahnkasse flüchtig gegangen war. Als nun Heer im Bureau des hiesigen Repräsentanten der Jura-Simplonbahn der herbeigerufenen Polizei übergeben werden sollte, zog der Genannte unbemerkt einen Revolver aus der Tasche und schoß sich mittelst desselben eine Kugel in die rechte Schläfe, was seinen Tod augenblicklich herbeiführte. Die von ihm entwendete Summe war ihm voher größtentheils abgenommen worden.

Baselland.

— In Sissach stürzte am Sonntag Abends 5 Uhr ein neu aufgerichtetes Haus des Herrn Meier-Kunz in der Nähe des Bahnhofes zusammen. Ein Krach, und Dachstuhl, Riegel und Ziegel lagen in Trümmern zu Boden.

— Der Verfassungsrath hat zum Präsidenten Hrn. Dr. Gysin, zum Vizepräsidenten Hrn. Ständerath Stutz gewählt.

Genf.

— Genf. (B-Corr. vom 15. Dez.) Noch treibt der Schäfer seine blökende Heerde auf fette Plätze. Die umliegenden Berge Voirons und Salève (1350—1400 Meter ü. M.) sehen schwarz aus bis auf die Spitze und selbst die Jurakette, die im Mittel 1700 Mtr. über Meer ansteigt, trägt nur auf höchsten Gräten eine schmale Schneelinie. Es hat zwar schon einige Male bis halb hinab geschneit, allein der Schnee schmolz in wenigen Stunden wieder. Seit 37 Jahren das erste Mal, daß diese Berge noch nicht eingeschneit sind. Im Thale fielen ein einzig mal an einem Morgen einige Schneeflocken. Den ganzen Weinmonat hindurch herrliches Herbstwetter; da trat am 28. die Bise mit großer Heftigkeit auf; das Thermometer sank auf — 6° hinab, am 1. und 2. Nov. fiel das Laubwerk; seither ist die Temperatur nie mehr unter — 1° gekommen und dieses auch nur 4 oder 5 mal; November hatte einen Ueberschuß an Wärme im Vergleich zu Mittel von 60 Jahren.

Wir hatten am Mittag immer + 4°, 6°, 8° Wärme, im Dezember oft 12° und 13°. Warme Süd- und Westwinde wehen, die eine sehr veränderliche Witterung zur Folge haben. Dichte Nebel, die sonst so häufig in dieser Jahreszeit die Dampfschifffahrt auf dem See erschweren oder ganz unmöglich machen, waren diesmal selten; aber ebenso selten 2—3 auf einander folgende Sommertage. Dagegen haben wir außerordentlich viele Regentage; am 29. November und am 13. Dezember sogar heftige Gewitter mit Blitz und Donner. Die Natur sieht um Genf herum gar nicht so todt aus, da ohnehin viele immergrüne Gesträucher in den Gärten, Hecken und Parken angepflanzt sind. Man findet gegenwärtig über 30 blühende Pflanzenarten; auf Aeckern z. B. Wucherblumen, Gauchheil, Stiefmütterchen, Ehrenpreis; auf Wiesen, an Straßenenden und an Hecken Hirtentäschel, Brombeeren, Löwenzahn, Immergrün, Schlüsselblumen (primula acaulis), Zweisamen, Lychnis, Maßlieb, Flockenblumen u. s. w.; im Gemüsegarten und in Weinbergen: Senicconen, Bingelkraut, vereinzelte Bohnen und Erbsen, Ringelblumen, Nachtschatten; ja aus offenen Gärten duften uns noch viele Rosen entgegen. Schmetterlinge sieht man gar keine, wohl wegen des mangelnden Sonnenscheines, wohl aber Marikäferchen, Baumwanzen, Mücken und Fliegen. Hoffen wir, daß Jänner und Hornung auch gnädig seien. Trotz der feuchten Witterung sind gewöhnliche Jahreszeitkrankheiten noch zurückgeblieben.

— Die Beerdigung der Frau Lydia Escher fand gestern Vormittag 11 Uhr im alten Friedhof von Plainpalais und in aller Stille statt. Es waren sehr wenig Personen anwesend, da bis zum letzten Augenblicke die Stunde der Beerdigung geheim gehalten wurde. Sarg und Todtenwagen waren reich mit Blumen geschmückt. Die Regierung von Genf und die Stadt Genf waren vertreten, Bundesrath Welti und Sohn anwesend. Ein großer Kranz wurde Namens des Bundesrathes auf's Grab gelegt.

— Laut Gutachten der Direktoren Bauthier und Prevost wurde der Tod von Frau Lydia Welti-Escher durch Inhalation von Leuchtgas herbeigeführt. Zu verschiedenen Malen hatte sie früher in ihrem Zimmer die Gasleitung geöffnet. Ihr Arzt hatte seine Befürchtungen der Polizeidirektion und dem Staatsanwalte mitgetheilt. Die Verstorbene hatte ihr Testament dahier bei Notar Page deponirt. Es verlautet, sie habe ihr sämmtliches Vermögen, d. h. das, was ihr von der jährlichen Rente blieb, dem Bunde vermacht, abgesehen von einigen kleinern Legaten an persönliche Freunde.

— Das Testament von Frau Welti-Escher ist am 14. d. auf dem Civilgericht geöffnet worden. Die Eidgenossenschaft ist Universalerbin. In Anbetracht dessen wird die Beerdigung morgen vom Gemeinderath der Gemeinde Plainpalais veranstaltet und in Ermangelung von nähern Verwandten oder eines Vertreters des Bundes werden die Gemeinderäthe als Leidtragende erscheinen.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Dagmersellen wurde in der Wallfahrtskapelle auf dem Kreuzbudel ein Landstreicher verhaftet, der daran war, den Opferstock zu plündern.

— Wegen einer schweren Keilerei wurden am Technikum in Winterthur zwei „Verbindungen" aufgelöst, ein Schüler fortgeschickt und zehn anderen die Entlassung angedroht.

— Die wegen Fahrlässigkeit inhaftirte und vom Brande in Meiringen her oft genannte Frau Brügger wurde Mangels Beweise aus der Haft entlassen.

— Du sollst nicht tödten. Pfarrer Huber in Schaffhausen erläßt einen Aufruf zur Wiedereinführung der Todesstrafe.

— Das türzlich in Zürich verstorbene Fräulein Henriette Stadler hat für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke Legate im Betrage von 30,000 Fr. testirt.

— Ein Eichbaum. Die Holzgenossenschaft Schlieren erlöste laut „Zürch. Volksbl." letzter Tage für den Stamm einer Eiche von 10,m Länge und 10 m³ Festgehalt 972 Fr.; dazu kommen für Abholz und Stockholz 163 Fr.; also Gesammterlös eines einzigen Baumes 1135 Fr.

— Ein Wirth in St. Gallen, der einem Bauer, der bei ihm übernachten wollte, 3700 Fr. gestohlen hatte, wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Verschiedenes.

— Die schwerste Frau Europa's. In Traubring bei Feldkirch in Bayern ist die 41 Jahre alte Frau Pröbstl, die schwerste Frau Europa's, gestorben. Sie litt an der Fettsucht und wog im Frühjahr 1890 bereits 4 Zentner 30 Pfund; vor ihrem nunmehr erfolgten Tode wog sie 500 Pfund. Hände und Füße waren ganz normal. Die Verstorbene, eine hochgeachtete Frau, war bis kurze Zeit vor ihrem Ableben wohlauf.

— Ein Schneider als Hochzeitsstifter. Jüngst saßen, wie das „Thurg. Tagbl." erzählt, in einem Wirthshause der Ortschaft B. am obern Bodensee 3 Bürger, ein Landwirth, ein Schweinehändler und ein Schneider beisammen. Gleichzeitig

fand im Dorfe eine Abendunterhaltung des Töchterchors statt. Wahrscheinlich durch diesen Umstand veranlaßt, kamen die drei auf's Heirathen zu sprechen. Im Laufe des Gespräches gab der Schneider dem Schweinehändler das Versprechen, wenn letzterer bis Ende der Woche Bräutigam sei, ein Nachtessen zu zahlen, und sollte dasselbe auch 100 Mark kosten. Nachdem sich die Gäste entfernt, dachte der allein zurückgebliebene Schweinehändler, ein Wittwer, die Kellerin würde jetzt gerade für ihn passen, und ohne große Umstände fragte er diese um ihre Hand. Nach kurzer Ueberlegung nahm die Kellerin den Antrag an und schon am andern Abend wurde die Verlobung gefeiert. Die Musikgesellschaft, sämmtliche Nachbarn und Verwandten hatten sich auf erfolgte Einladung hin zur Feier eingefunden. Der Abend verlief unter Musikproduktionen, Gesangsvorträgen und Deklamationen nur zu schnell, ausgenommen dem Schneider, der die „Uerte" zu bezahlen hatte. Zur größten Erheiterung der eingeladenen Gäste wurde dem Festgeber von der Musikgesellschaft am Schlusse noch ein Extra-Polka aufgespielt, als Dank für dessen große Freigebigkeit. 100 Mark hat den Schneider sein unüberlegtes Wort mindestens gekostet.

Ausland.

Frankreich.

— Letzten Donnerstag ist der Ministerpräsident Freycinet in die Academie Française aufgenommen worden.

Bulgarien.

— Zwischen Bulgarien und Frankreich ist ein Zwist ausgebrochen. Bulgarien hat den französischen Berichterstatter der „Agentur Havas" aus dem Lande verwiesen und will die Ausweisung trotz der Reklamation Frankreichs nicht zurücknehmen. Die Franzosen wollen in Bulgarien den Russen in die Hände arbeiten. Die jetzige Politik Bulgariens aber ist durchaus nicht russenfreundlich. Die Volksvertretung hat soeben dem ehemaligen, von Rußland so gehaßten Fürsten Alexander eine Jahresrente von Fr. 50,000 gewährt, was als eine Antwort auf die russischen Umtriebe in Bulgarien aufgefaßt wird.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Ein Vertilgungsmittel gegen die Engerlinge führt die „Schw. Landw. Ztg." auf. „Schon im Sommer 1890 machte man in Frankreich die Entdeckung, daß die Engerlinge von einem Pilze befallen und getödtet werden; in mehreren Grundstücken fand man Maikäferlarven, die von einem weißen Myzelium umgeben waren und dadurch mumifizirt wurden. Im Jahre 1891 zeigte sich diese Krankheit wieder in größerem Maßstabe, sie hatte bereits einen epidemischen Charakter angenommen; in einem großen Distrikt wurden fast alle Engerlinge dahingerafft.

Diese Entdeckung gab Anlaß zu weiteren eingehenden Untersuchungen. Der Pilz, der den Engerlingen so gefährlich werden kann, wurde als Botrytis tenella erkannt und gefunden, daß er auf verschiedenen Medien gezüchtet werden könne, besonders auf Kartoffelstücken, die mit Zwetschgensaft durchtränkt waren. Von diesen Medien konnte dann der Pilz wieder künstlich auf Engerlinge übertragen werden. Auf diese Weise wurde der Pliz Botrytis überall hin versandt, die Landwirthe infiszirten damit ihre Engerlinge auf ihren Feldern; die Krankheit vererbte sich damit auf die andern Larven und so wurden die meisten krank und gingen zu Grunde. Es gibt sogar bereits Fabriken, die diesen Pilz künstlich züchten und gegen Fr. 1. 25 reine Botrytiskulturen versenden. Demnach hat man in Frankreich mit dem neuen Mittel bereits einigen Erfolg erzielt.

Herr Dutour in Lausanne ließ Ende Juli dieses Jahres ebenfalls den besagten Pilz kommen, sowohl in Reinkultur auf Kartoffeln, wie auf todten Engerlingen. Da der Kanton Waadt erst nächstes Jahr die Ehre hat, große Engerlinge zu beherbergen, machte man den Versuch in Martigny, wo viel über den Fraß derselben geklagt wurde. Der Versuch fand auf dem freien Felde wie auch in Töpfen statt in der Art, daß man an der Krankheit gestorbene Thiere neben gesunde hinlegte, bei andern schadte man Pilzkulturen auf die gesunden Engerlinge. In beiden Fällen wurde für die Bedürfnisse der Thiere gut gesorgt. Das Gesammtergebniß dieser Versuche war etwa folgendes: Die Krankheit übertrug sich in mehreren Fällen auf gesunde Engerlinge, sie wurden getödtet und mumifizirt; die tödtende Wirkung des Mittels ist also erwiesen. Die epidemische Weiterverbreitung des Pilzes ließ sehr zu wünschen übrig, indem viele Engerlinge sich widerstandsfähig zeigten oder erst nach 2—3 Monaten davon ergriffen wurden. Die Versuche werden nächstes Jahr wieder aufgenommen und mit aller Energie weitergeführt.

Neueres und Telegramme.

Zürich, 15. Dez. Das Bundesgericht, das Urtheil des Zürcher Obergerichts bestätigend, hat die Klage der Erben der verstorbenen Wirthin Weiß-Boller gegen den Wirth Stahl gutgeheißen, also letztern das Recht anerkannt, den Namen „Bollerei" weiterzuführen.

— Im deutschen Reichstage hat die zweite Lesung der Handelsverträge begonnen. Der schweizerische Handelsvertrag ist demselben zugestellt worden.

Paris, 15. Dez. Admiral Gervais wurde zum Chef des Generalstabes im Marineministerium ernannt.

Paris, 15. Dez. Die „Debats" verlangt, daß Frankreich sich beeile, die Handelsverträge mit Belgien, der Schweiz und Skandinavien abzuschließen.

London, 15. Dez. Es verlautet, es werde über ein Arrangement zwischen England und Portugal verhandelt, wonach das portugiesische Ostafrika von beiden Regierungen gemeinschaftlich verwaltet werden solle.

New York, 15. Dez. Ein Passagier des hier angekommenen Dampfers „Advance" berichtet, daß in Santos (Brasilien) das gelbe Fieber wüthe; Hunderte von Menschen seien gestorben; die Sterblichkeit unter den Schiffsmannschaften sei eine besonders große und viele Schiffe lägen im Hafen, jedoch fehle die Bemannung.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Oertliches.

— Handwerker- und Gewerbeverein Aarau. Vereinsversammlung von Sonntag Nachmittag in der Krone.) Der Präsident eröffnet die ziemlich zahlreiche Versammlung mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit und die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Meisterschaft. Er weist auf die Erfolge hin, welche die organisirte Arbeiterschaft durch festes Zusammenhalten und energisches Auftreten in der Gesetzgebung unseres Landes bereits errungen hat.

Als erstes Traktandum figurirt die Behandlung eines Kreisschreibens, welches das eidgen. Industrie- und Landwirthschaftsdepartement an verschiedene Vereine und Korporationen zur Begutachtung gesandt hat. Es enthält 1) die Motionen von Herrn Nationalrath Comtesse betreffend regelmäßige Lohnauszahlung, Verbot des unverträglichen Lohnabzuges und der Lohnauszahlung in Waare oder anderer als in klingender Landesmünze; 2) eine Reihe von Eingaben der bei Gelegenheit der Mademonstrationen ausgesprochenen Wünsche über Arbeitsverkürzung.

Der Verein berieth die Beantwortung dieser Fragen zu Handen des eidgen. Departements. Es wurde die Behandlung, welche der kantonale Gewerbeverein Bern, der kantonale Gewerbeverein Zürich, der Handwerkerverein St. Gallen und derjenige der Stadt Bern dieser wichtigen Materie angedeihen ließ, vorgebracht und namentlich der Antwort des letztern Vereins viele Zustimmung entgegengebracht. Die Verhandlungen ergaben dann auch, daß sich unser Verein der Auffassung desselben anschließen könne, immerhin mit dem Zusatz und Antrag, daß von Seite des schweizer. Gewerbevereins des Bestimmtesten allen Motionen und Gesetzesvorlagen entgenzuwirken sei, welche das Handwerk und Kleingewerbe einem Fabrikgesetz unterstellen wollen und daß auf Lohnfragen und andere Verordnungen nur insofern eingetreten werden könne, als dieselben in einem den Manigfaltigkeiten und Eigenarten des Handwerker- und Gewerbebetriebs Rechenschaft tragenden, eidgen. Gewerbegesetzes enthalten sind.

Die Wünsche der Arbeiterschaft über Reduktion der Arbeitszeit, d. h. Anbahnung eines sogen. Achtstundentages werden allgemein als überspannt und für den Handwerker als unstatthaft bezeichnet. Es wird diese Frage, mit der auch das gänzliche Verbot der Arbeit vrrheiratheter Frauen in Verbindung steht, dahin beantwortet, „daß solche gesetzliche Bestimmungen heute nicht am Platze und für einen Theil der schweizerischen Bevölkerung ungerecht wären und daß auf jeden Fall solche Vorschriften von unsern Behörden erst erlassen werden dürfen, wenn die nationalökonomische Lage unseres Landes eine Arbeitsverminderung erheische und der Nachweis geleistet sei, daß sämmtliche uns umgebenden Konkurrenzstaaten solche Maßregeln bereits ergriffen haben."

Als zweites Traktandum wird die Betheiligung an der sogen. „Gewerbeausstellung des Wiggerthales" in Zofingen behandelt. Nachdem das ganze Unternehmen nach „allen seinen Seiten" besprochen wurde, wobei allerdings eine heute noch etwas unklare Organisation zu Tage trat, gewann die Meinung die Oberhand, „daß eine thatkräftige, allgemeine und mustergültige Vertretung des Aarauer'schen Handwerkerstandes bei dieser Ausstellung wünschenswerth und förderlich erscheine." Es wird als Aufgabe des Handwerker- und Gewerbestandes erachtet, sich der Sache anzunehmen und wurde der Vorstand mit der Vornahme der weitern Schritte beauftragt. M.

— Aarau. (Eingef.) Wir dürfen die Abendunterhaltung des Töchterchores „Melodia" von Aarau vom 13. Dezember im Saalhau nicht stillschweigend in diesem Blatte übergehen, denn sie bot sowohl im musikalischen als dramatischen Theile so viel Abwechslung und Genuß, daß wir über einzelne Leistungen geradezu erstaunt waren. Der junge Dirigent, dessen Leitung der Chor erst seit kurzer Zeit anvertraut ist, bekundete entschieden Talent und Geschick, und es scheint uns, daß die kirchliche Behörde eine glückliche Wahl getroffen hat, als sie Herrn Wydler zum Leiter des Töchter- und Kirchenchors wählte und zweifeln auch keinen Augenblick daran, in dem jungen Musiker einen tüchtigen Organisten zu erhalten. Chor- und Solovorträge verdienen alle Anerkennung und als Violinisten kennen wir Herrn Wydler bereits aus seinem jüngsten Concerte. Er hat auch diesmal seine Aufgabe vorzüglich gelöst. Reichen Beifall ernteten die dramatistischen Vorstellungen, welche in der That sowohl was Auswahl, als Inscenirung und Vortrag anbelangt, der jungen Gesellschaft zur Ehre und zum Lobe gereichen. Wir rufen derselben ein freudiges „Glück auf!" zu und haben nur einen Wunsch, daß sich der Chor verstärken und uns bald wieder mit einer Produktion erfreuen möge!

— Aarau. (Eingef.) Der Cäcilienverein hielt letzten Sonntag unter einer neuen Direktion sein erstes Abonnementskonzert. Herr Musikdirektor Angerer in Zürich, ein anerkannt vortrefflicher Meister im musikalischen Lehrfache, sowie auch ein bewährter Komponist, ließ sich bestimmen, interimistisch die Leitung der musikalischen Thätigkeit des Cäcilienvereins zu übernehmen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der Verein mit diesem Engagement einen sehr glücklichen Griff gethan. Die Chöre, die bei dem Konzert zur Aufführung kamen, zeugten von einem genauen, sorgfältigen Studium. Insbesondere verdient der Gemischte Chor lobend erwähnt zu werden. Abgesehen von der außergewöhnlichen nummerischen Stärke und dem überaus guten Stimmenverhältniß, schien ihm in hervorragenden Maße die richtige Auffassung der vorgetragenen Tonschöpfungen innezuwohnen. Der zarte, wehmüthige Ton der Schumann'schen „Nonne" wurde gut getroffen, das farbenreiche und frohmüthige „Schön Rothraut" des nämlichen Komponisten mit solcher Vortrefflichkeit wiedergegeben, daß unter stürmischem Applaus dessen Wiederholung verlangt wurde. Auch das „Zigeunerleben", das den Schluß des Konzertes bildete, war von dem richtigen Temperamente beseelt und kamen die so charakteristischen Stellen dieses Chorwerkes zu richtiger Geltung.

Aber auch der Männerchor erschien als der richtig geschulte Gesangschor. Noch selten hat man ihn in seiner Gesammtheit so schön pianissimo singen hören, wie in der „Abendfeier" von Heim. Gerade an solchen Gesängen kann ein Chor seine Leistungsfähigkeit zeigen; es gibt für den Männergesang nichts Schwierigeres, als ein gut zusammenklingendes, klares Pianissimo. Die im Anschlusse hieran vorgetragene Komposition des Herrn Angerer „Wenn's nach zweier Wille ginge", ist ein anmuthiges, gefälliges Tondilchen und hat denn auch seinen richtigen Eindruck auf die Zuhörer nicht verfehlt, indem auch dieses Lied da capo gesungen werden mußte. Ein imponirendes Tonwerk ist der „Festgesang an die Künstler" von Mendelssohn, in Wort und Ton von gleicher Majestät. Das Werk ist für großen Chor berechnet, mit Begleitung von Blechinstrumenten. Daß dasselbe in das Festheft für das nächstjährige in Lenzburg stattfindende kantonalgesangfest aufgenommen wurde, ist sehr zu begrüßen. Im letzten Conzerte bildete es die einleitende Nummer und es brachte der Männerchor mit der ihm eigenen Kraft der Stimmen und unterstützt von einer vortrefflichen Klavierbegleitung, den Gesang zu voller Geltung.

Einen besondern Reiz verlieh dem Conzerte die Mitwirkung des hochbegabten Klaviervirtuosen Fritz Blumer. Wir sind nicht im Stande, über dessen Leistungen auf dem Klavier Kritik zu üben. Wir wollen nur bemerken, daß zweifelsohne auf den Hörer den besten Eindruck die drei zuerst vorgetragenen Solostücke und unter diesen insbesondere das ewig reizvolle Spinnerlied aus dem fliegenden Holländer hervorbrachten.

Das sogen. Klavierkonzert wurde — wir dürfen es ruhig sagen — von der großen Mehrzahl des Auditoriums mit weniger Freude aufgenommen. Was für Orchester und ein Soloklavier geschrieben ist, läßt sich eben beim besten Willen nicht auf zwei Klavierinstrumenten wiedergeben; die Sache wird zu monoton. Zu unserm großen Vergnügen haben wir wahrgenommen, daß der dem Cäcilienverein gehörende Conzertflügel an Klangschönheit dem von Hrn. Blumer eigens mitgebrachten nicht nur nicht nachsteht, sondern denselben eher noch übertrifft.

— *Aarau. Sie haben über die Abendunterhaltung des Sängerbund bereits anerkennende Worte gesprochen. Gestatten Sie noch, daß wir die Liedervorträge der Frl. Brand speziell hervorheben. Die jugendliche Sängerin hat mit einer sympathischen Stimme eine sehr erfreuliche Reinheit und Sicherheit des Vortrages verbunden. Wir hoffen, ihr recht bald wieder zu begegnen.

Literarisches.

— Militärisches. „Schweizerische Monatsschrift für Offiziere aller Waffen". Redaktion Oberst Hungerbühler. Verlag J. Huber, Frauenfeld. Inhalt von Nr. 11: Unsere Militärjustiz im Hinblick auf ein allgemeines bürgerliches schweiz. Strafgesetz. — Korpskavallerie und Divisionskavallerie. — Korpsartillerie und Divisionsartillerie. — Das neue Exerzier-Reglement für die schweiz. Infanterie. — Militärischer Vorunterricht und Kadettenwesen. — Unsere Militärmusiken. — Das Recht zum Waffengebrauch. — Kleinere Mittheilungen. — Literarisches.

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler, Baden.**

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem JLLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau.

Im Ausverkauf

Buxkin, Halblein und Kammgarn

für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 1.95 Cts. p. Meter

bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co. Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 5180

Getreidebericht von Romanshorn, 14. Dezember.

Wir notiren:	per Kilozentner		per Kilozentner
Ausst.-Ung.-W. Fr.	28½—30	Gerste Fr.	21½—23
Prima „	27 —28½	Hafer „	19½—20
Guter Waizen „	24½—25½	Roggen „	17½—19
Gering. Sorten „	22½—24	Mais „	18½—19½
Russ. Weizen „	28½—30		

Lagereingang in voriger Woche 19,330
Wochenumsatz resp. Ausgang 10,600
Gegenwärtiger Lagerbestand 143,420

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m.
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

189 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Grad Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit	Witterung
15.	Mittags 1 U.	+ 4,1	730,3	767,5	SW½	88	bewölkt
15.	Abends 9 „	+ 3,8	730,2	767,4	SW„	100	Regen
16.	Morg. 7 „	+ 7,6	728,5	765,7	SW„	89	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2.7 °C. Maximum + 5,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 3,7 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 12.8 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 16. Dezember 1891.
Immer noch meist kühl, jedoch ohne erhebliche Winde und Niederschläge.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,		
modefertig	à Fr. 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do.	do. „ „ 2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

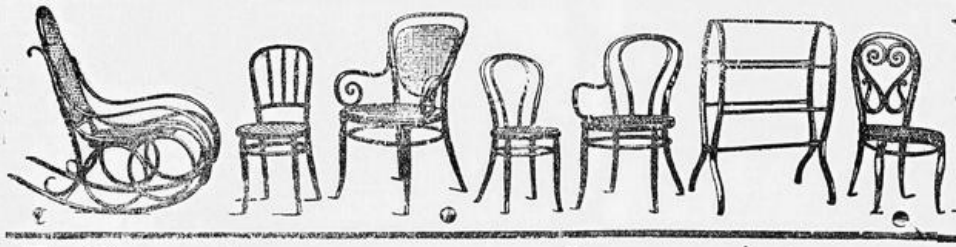
Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**



Vollständige Bestuhlung von Hotels und Restaurants etc.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

Iª Wiener Möbeln

aus gebogenem Holz.

SPECIALITÄT:

WIENER SESSEL

mit Patent-Ledersitz.

Karl Bührer-Heusler

(vormals J. J. Bührer),

AARAU,

Bachstrasse 1174.

Zeichnungen zu Diensten. Telephon.

Kindermöbel.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung IV Diverses.

Pelzwaaren alle Sorten.

Schlupfer in größter Auswahl	von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung	„ 5. —. —20.
Kragen „ „	„ 1. 50 an.
Pelerinen „ „	„ 8. — „

Hüte & Kappen

Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen „ 70 Cts. an.

Regenschirme

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5290

Schlipse, Cravatten & Handschuhe für Herren & Damen.

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert

in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen

werden schnell und billigst besorgt.

Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.

Geschmackvolle Ausführung.

Es empfiehlt sich höflich **S. Schatzmann,** Buchbinder, Pelzgasse, **Aarau.**

1563



J. Dolder,

am Graben in Aarau

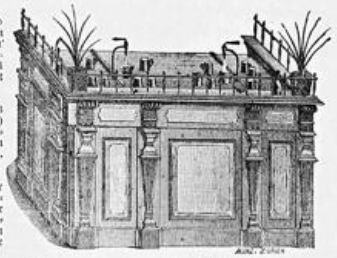
Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,
Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen
Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und
ganzen Lingerie-Ausstteuern,
welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch ꝛc. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 973 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rahmeis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schnrider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierbuf ets, Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Cautschouk- & Metall-Stempel.

Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

Kaufsantrag.

Ein **neues,** von Stein erbautes

Wohnhaus



mit 6 geräumigen Zimmern, gewölbtem Keller und dabei befindlichem **Garten,** außerhalb hiesiger Stadt, wird hiemit unter günstigen Conditionen um einen annehmbaren Preis **zum Kaufe angetragen.** Anmeldungen bei der Expedition dieses Blattes. 5695

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest Monate kündbar.

Die Direktion.

Für unsere Kinder das Beste!

Wer dies will,
wer keine leichtzerbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will,
wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will,
wer mit einem Wort das **anerkannt Beste** für seine Lieblinge zu haben wünscht,
der verlange rechtzeitig unsere neue illustrirte Preisliste, deren Zusendung gratis und franco erfolgt.

Jede Mutter
sollte vor dem Einkauf eines **Weihnachtsgeschenkes unbedingt** diese Preisliste aufmerksam lesen; es lohnt sich! F. Ad. Richter & Cie.

— Olten. —

Lager in

Hemden

weiß, Flanelle und Normalwolle

Unterleibchen und Hosen

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher, Damen- und Kinder-Wäsche.

Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingericartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen

Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

V. SERNATINGER, AARAU,

Vordere Vorstadt 983.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Goßau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**

100 Dtzd. **Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ 1.20 „ Paar „
Einen Posten 5229

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.

Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.

Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.

Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Größte Auswahl in

Goldleisten,

das Neueste in

Photographie-Rahmen,

Einrahmungen jeder Art nach Maaß schnell und billigst
empfiehlt höfl. 5630

Aarau **G. Zebert-Altorfer,** Rahmenhandlung.

Mein

Rabatt-Ausverkauf

hat begonnen 5419

Große Auswahl. Schöne Muster.

Emilie Kern, Laurenzenthorgasse.

Gelegenheitskauf!

Da es mir gelungen ist, bei einer Liquidation eine große Parthie

Ellenwaaren

zu sehr billigen Preisen zu kaufen und alles courrante Bedarfsartikel sind, so mache ich das titl. Publikum der Stadt und Umgebung darauf aufmerksam, daß beim Unterzeichneten für wenig Geld ein schönes **Neujahrs-Geschenk** zu kaufen ist. Sämmtliche Artikel werden unter dem Fabrikpreise abgegeben, um schnell wieder absetzen zu können, aber gegen Baar.

Es befinden sich unter dieser Waare circa

200 Stück wollene Bettdecken

in allen Farben, welche zu erstaunlich billigen Preisen verkauft werden.

Das titl. Publikum wird diese Gelegenheit benützen und sich der Billigkeit überzeugen.

Hochachtungsvollst zeichnet

Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** rc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Bydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Krommeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Mohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Hüte
Mützen
Damen-Hüte

in Herrenhutform

Regenschirme
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Cravatten
Manchetten
Hemden-Knöpfe

ganze **Garnituren** in nur ächt Perlmutter in Gold und Doublé gefaßt.

Pelzwaaren

aller Art fertig und auf Bestellung.

Montiren von Köpfen & ganzen Thieren.

Alle **Reparaturen** prompt u. billig.

Krankenpflegeartikel
Bruchbänder
Bettunterlagenstoff
Wachstücher
Waschtischvorlagen

u. d. gl.

Korbwaaren



in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe



empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581

J. Dolder am Graben.

(Stickereien werden prompt besorgt.)

Taschentücher mit buntem Rand.

Kinder-Taschentücher.

Feinere

Taschen-Tücher

in **bester Qualität,** weiß und gefarbt, empfehlen

We. Kiefer & Cie.

Monogramme
werden auf Wunsch sorgfältig und schön gestickt.

Taschentücher mit Initiales

Gefarbte baumwollene Taschentücher.

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173

Achtungsvollst

G. Wolfsgruber.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung I.

Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endfinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. l. w. 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brütisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel,** deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Mein

Gold- und Silberwaarenlager

ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen

W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.

— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —

QUALITÉ SUPÉRIEURE
CHOCOLAT FREY
AARAU (SUISSE)



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich
Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140 140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

J. R. Hirschy
neben dem Wildenmann
Aarau
Gegründet im Jahre 1868

empfiehlt sein großes Lager in

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr. 30 an	Goldene Ketten	von Fr. 40 an
Wanduhren	„ „ 10 „	Goldene Broches	„ „ 15 „
Wecker	„ „ 6 „	Goldene Ringe	„ „ 4 „
Goldene Damenuhren	„ „ 35 „	Goldene Bracelets	„ „ 30 „
Goldene Herrenuhren	„ „ 65 „	Verlobungsringe n. Gewicht kontrolirt	
Silberne Taschenuhren	„ „ 20 „	Bestecke in Silber & Christofle z. Fabrikpreis	
Nickel-Uhren	„ „ 12 „	Tafelgeräthe in Silber & Christofle	
Ketten in Silber, Doublé, Weißmetall und Nickel, zu billigsten Preisen.		Silberne Ketten, Colliers, Broches, Bracelets, Médaillons, Ringe etc.	

Reparaturen in Uhren und Bijouterie werden prompt und billig besorgt.
Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine reichhaltige Ausstellung in

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Kegel-, Hasen- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböcke mit **Säge, Ringwerfen & Reifenschießen, Fallschirme & Turner** z. Aufziehen, **Lebensrad & Zauberlaternen, Zählrahmen,** fein und ord. **Ballwurfspiele** und **Kasperfiguren, Baukasten** in Holz und Stein, **Mosaiklegen** in neusten Dessin, **Würfelzusammensetzspiele** mit neusten Bildern, **Zauberaparate & Radschläger, Tisch- & Cartencroquetsspiele,** Stelzen — Schlitten — Peitschen, **Stoßbänne** in allen Größen, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen,** Steckenpferde und Pferdeleitseile, Kühe, Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, in allen Größen und Preisen. **Ménagerien, Pferde- & Kuhställe, Kasperli-** und **Schattentheater,** Cirensreiter und laufende Eidechsen.

Waffen: Gewehre, Bögen Armbrüste Pistolen und Munition Kanonen Trommeln, Säbel Trompeten.



Zinnsoldaten: Cavallerie und Artillerie Schlachten neueste, solide Festungen Zschakko.

Steinbau- und Ergänzungs-Kasten.

Gesellschaftsspiele in vielen Neuheiten:
Combinations-Eisenbahn Reise d. d. Schweiz, Halma-, Nonnen-, Pagoden-, Reiseschachspiele, Anettiren, Kugel-Quartett und 6 feches Spiel-Magasin. Bilder-, Rahmen- und Figuren, Zahlen-Lotto-, Räthsel-, Lotteriespiele. Glock- und Hammer-, Schwarz-Peter. Stein- u. National-Dominos. Gänse-, Ring, Feder und Stäbchen Spiele. Feine Schach und Damen-Bretter in allen Preislagen. **Angelspiele,** nebst vielen couranten und bekannten Spielen.
Solide **Nähkasten** mit Kissen von Fr. – 60 Cts. bis Fr. 8. —. **Cassetten, Handschuh-, Toilette-** und **Mouchoirkasten.**

Neuheiten für Mädchen:
Größte Auswahl in elegant gekleideten **Puppen** und **Täuflingen, Puppenköpfen** u. **Körper** 2c. **Kinder-** und **Puppen-Stühle, Zimmerschaukeln, Puppenzimmer** (leer und möblirt), solide **Kochherde** und **Küchen, Thee-** u. **Kaffe-Porz.-Service, Glätte-Bretter** und **Bügeleisen,** einzelne **Möbeli, Portrait** und **Spiegeli.** Neueste **Bilderbücher** u. **Selbstbeschäftigungsspiele,** reizende **Fahr-Figuren** und **Pelz-Thierchen, Wollschafe, Sparkässeli** u. billige **Cassettli. Gummi-Puppen** und **Gummithierchen. Schultaschen** u. **Tornister. Schreibmappen, Schreib-Materialien, Feder-** und **Mal-Kasten.** — **Gartengeräthschaften, Fahrgloden** und **Beckenschläger, Auftell-Schachteln. Städte — Dörfer — Jahrmärkte — Sandspiele** und **Sandformen, Magnetfachen — Stickereien, Täschchen** und **Necessaires.**

Solide schöne **Schaukelpferde** und solide **Handfahrwagen,** mit und ohne Sitz.

Effektvolle brillante **Christbaumverzierungen, Kerzli, Kerzli-** und **Confekthalter.**

NB. Sämmtliche oben benannten Artikel sind ziemlich in allen Preislagen ausgestellt, ferner enthält die Ausstellung noch eine zahllose Menge ganz billige und lustige **Spielsachen;** ebenso in praktischen und nützlichen **Quincaillerien** zu Geschenken passend, z. B.: **Hand-** und **Mundharfen, Taschenmesserli, Notizbüchli,** größte Auswahl in **Börsen, Schmuckfachen,** sämmtliche **Kammartikel, Parfumerien, Herren-** und **Damenuhrketten, Spazierstöcke.** Jeder w. Besucher wird etwas Passendes, und genügende Auswahl, billige und bessere Sachen finden. Zum freien gefl. Besuche seines Magasins ladet höfl. ein

„Preise sind äußerst billig berechnet."

Hemmeler-Hassler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

Die **Jubiläums-Kette** in ihrer sinnreichen Ausführung bildet ein ewiges patriotisches Andenken, ist somit das schönste **Weihnachts-Geschenk** für Damen, Herren und die Jugend.



Ausführung in ächt Silber (weiß od. oxidirt) zu Fr. 12. 50 (Etuis Fr. 1. 50.)
Ausführung in unedlen Metall, versilbert oder oxidirt Fr. 2 50 per Nachnahme.
Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.

C. Ed. Pölitsch,
Graveranstalt und Stempelfabrik.
Zürich.

28 goldene und silberne Medaille n und Diplome.

Spielwerke
4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483

Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



Bringe in empfehlende Erinnerung:
Nähmaschinennadeln
für sämmtl. Systeme, 1a. Qualität.
Brooks Maschinenfaden
500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,
Maschinen-Oel
offen und in Fläschchen,
Oelpinichen, Saiten 2c. 2c.
Fessel-Flechtrohr
prima Qualität,
Bienenkorb-Bast, Meerrohr, Möbel-Klopfer,
Corset-Fischbein
Ed. Müller, Schirmfabrkt, Aarau.
4502)

Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 202.
Aarau.
Telephon.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

L. Dressler, Camisascas Nachfolger, **Aarau.**
Abtheilung III.

Betten und Möbel-Lager.

Größtes Federnlager aller Sorten, Barchent, Leintücher, Bettanzüge

Mobiliar-, Steppet-, Wolle u. Matratzenbett-Lager.

Vollständig ausgerüstete **Betten** mit Tischen und Haarmatratzen von	Fr. 90. —. —	180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von	„ 24. —. —	60
Sehr schöne **Aufsatzkommoden** von	„ 50. —. —	60
Einfache **Kommoden** von	„ 30. —. —	40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von	„ 75. —. —	180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von	„ 10. —. —	18
Runde und ovale **Tische** von	„ 30. —. —	45
Canapées von	„ 40. —. —	80
Waschtische mit Aufsatz	„ 25. —. —	50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von	„ 9. 50. —	18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von	„ 14. —. —	17
„ doppelschläfrig von	„ 16. —. —	20

„ Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet. 5226

HORS CONCOURS Weltausstellung 1889

Maggi's Suppen-ROLLEN
10 Rollen für zwei gute Portionen
Höchste Auszeichnung Bremen für Dauer-Products 1890—1891.

Neue Südfrüchte:
Mandeln & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
Weinbeeren & Sultaninen
Tafelfeigen & Citronen
empfiehlt zu billigsten Preisen
5593 **Eduard Eggen.**

CHOCOLAT SUCHARD

CORSETS aus frischer Sendung.
Für Damen mit starken Taillen empfehle das
CORSET COLLOMP m. Elastique-Banden
das ebenso angenehm zu tragen, als gesundheitszuträglich und solid ist.
5533 **Erny-Faßler.**

Vereinschronik.

Offiziers-Gesellschaft.

Donnerstag den 17. Dez. 1891
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Vortrag

des Hrn. Art.-Oberlieut. Schibler:
Die Militärstrafgerichtsverfassung nach dem § 9 von 1889.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe.

Empfehle von nun an täglich
frische Birnenweggen,
per Stück à 20 Cts.
jeden Sonntag
Hirnbrod, Berliner-Pfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen
à 15 Cts. per Stück,
sowie alle möglichen Arten
Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen
Montags
kleine Käsküchli & Pastetli
empfiehlt bestens 5670
F. Wehrli, Bäcker.

Lenzburger Wurst & Fleischwaaren
empfiehlt bestens 5706
Zäcker-Haller.

Schönes Roggenbrod
empfiehlt 5720
Dl. Engeler-Hefti,
Metzgergasse.

Chocolat Fantaisie, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnußkernen, Citronen & Orangen, Christbaumkerzchen, Kerzchenhalter nebst **Verzierungen**
und eine große Auswahl
Cigarren zu Festgeschenken
empfiehlt billigst 5719
El. Haßler-Wanger.

Frische Lachs
empfiehlt bestens 5707
Zäcker-Haller.

Straßburger Sauerkraut
I. Qual.
in Faß und per Kilog.
empfiehlt 5622
F. Gloor-Siebenmann.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper,** Metzger

Straßburger Gänseleber-Terrinen
empfiehlt bestens 5708
Zäcker-Haller.

Schönes frisches Schweinefleisch
à **80 Cts.** per ½ Kilo.
empfiehlt 5728
Siegrist-Rynitzer,
Rathhausgasse.

Zu verkaufen.
Ein guterhaltenes **Pianino,** großes Format, schwarz, um billigen Preis. 5724
Wo sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Eine noch neue, patentirte
Volkslieder-Zither.
Wegen Nichtgebrauch billig. Zu erfragen bei der Exped. 5721

Eine treue und zuverlässige **Person** tüchtig in Haus und Gartenarbeit wünscht Stelle als 5712
Haushälterin.
Auskunft ertheilt die Exped.

Ein tüchtiger
Magaziner
mit guten Zeugnissen findet Anstellung. Eintritt Neujahr. 5715
F. X. Bäumlin.

Zu verkaufen.
1 guterhaltenes **Canapée,** Roßhaar, 1 **Fauteuil,** 1 **Krankenfahrstuhl** für im Zimmer zum Verstellen, eine große Auswahl **Spiegel** sehr billig, 1 **Küchenkasten,** 1 **Kinderwagen** und anderes mehr.
5703 **Milchgasse 71.**

Industrie- & Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung.

Wie erwartet, ist der Gedanke der Abhaltung einer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für 1892 auf guten Boden gefallen und es hat sich bereits eine große Zahl Aussteller angemeldet, welche ein reichhaltiges Material repräsentiren und in Bezug auf die räumlichen Verhältnisse bedeutende Anforderungen stellen. Um nun zu weitern nothwendigen Anordnungen schreiten zu können, müssen wir die Aussteller dringend ersuchen, ungesäumt ihre Anmeldungen einzusenden. Etwa Uebergangene wollen Programme und Anmeldungsscheine nachbeziehen. (Z. 200 Q.)

Zofingen, 9. Dezember 1891.

Das Organisationskomite.

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.

Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden

Regen- & Sonnenschirme

jeden Genres auf's Beste.
Großes Lager in
Stoffen, Gestellen und Stöcken
zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.
Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.

In Japan- und Chinawaaren

habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:
Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken- und Schmuckkasten, Garndosen** mit Fadenloch, **Servietteuringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etu's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Loosah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.
Bronzewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.
Es empfiehlt sich bestens
5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**



Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in
Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schlosser-, Spenglerarbeiten
Korbwaaren,
sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.
— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

Im **Druck** und **Verlag** von **K. J. Wyß** in **Bern** ist soeben erschienen:

Politisches Jahrbuch
der
Schweizer. Eidgenossenschaft

herausgegeben von
Professor Dr. Carl Hilty.
VI. Band 1891.

44 Bogen 8° broch. Fr. 8. —, eleg. und solid geb. Fr. 10. —.

Inhalt: Die eidgenössischen Interventionen, vom Herausgeber. — **Die gemeinnützigen und politischen Zeitschriften der Schweiz,** von Dr. J. Strickler. — **Der Verlust des Eschenthals,** vom Herausgeber. — **Jahresbericht,** vom Herausgeber. — Dokumentarische Beilagen.

Band I., II. und IV. broch. à Fr. 8. —, geb. à Fr. 10. —
Band III. broch. Fr. 10. —, geb. Fr. 13. —
Band V. broch. Fr. 12. —, geb. Fr. 15. —

Zur Einsicht vorräthig und zu beziehen beim Verleger **K. J. Wyß** in **Bern,** sowie in **allen** Buchhandlungen.
Inhaltsverzeichnisse aller Bände gratis und franco.
In **Aarau** zu beziehen durch **H. R. Sauerländer's** Sort.

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt- und Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Spezielle schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Schwyz & Bern 1891 in Wort & Bild!

167 Illustrationen in Portraits nach Original-Aufnahmen die beiden Feste Schwyz & Bern repräsentirend.

(Nicht zu verwechseln mit dem in Bern erscheinenden Album enthaltend die Festreden etc.)

Das Werk, dessen Preis in **Prachteinband** auf **Fr. 29** zu stehen kommt, ist unstreitig das schönste und vollkommenste Andenken beider Feste, und dürfte als **schönstes** und **passendstes**

Weihnachts-, Neujahrs-, Hochzeits- & Geburtstagsgeschenk

empfohlen werden.

Gegen monatliche Ratenzahlungen von Fr. 4 wird das ganze Werk geliefert.

Es können auch das Album von Schwyz mit 8 Kunstblättern und das Album von Bern ebenfalls mit 8 Kunstblättern, allein bezogen werden, zum Preise von **Fr. 10** mit einer Prachtmappe. Ferner können auch einzelne Blätter zum Einrahmen bezogen werden.

NB. Prospecte, welche ausführlich den Inhalt des Prachtwerkes auseinandersetzen, werden auf Verlangen gratis und franco prompt zugesandt.

Man subscribire per Postkarte beim Verleger
E. A. Wüthrich, Aarau,
Schweiz. Reclamen- und Verlagsinstitut.

E. Hassler-Hunziker

Bahnhofstrasse 1020
hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung aller
Lingerie-Artikel
für Herren, Damen und Kinder.
Aufträge für **Weihnachten** und **Neujahr** wolle man gefl. rechtzeitig aufgeben 5474

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)
E. Erny-Fahler, Aarau,
967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

XVIII. Jahrgang. **XVIII. Jahrgang.**

Deutsche Rundschau.

Herausgeber: Julius Rodenberg. Verleger: Gebrüder Paetel in Berlin.

Die **„Deutsche Rundschau"** steht jetzt in ihrem achtzehnten Jahrgange, und es ist wohl überflüssig, nochmals das Programm dieser angesehensten und verbreitetsten Revue darzulegen. In gleichmäßiger Berücksichtigung der schönen Literatur und der Wissenschaft ist die **„Deutsche Rundschau"** bestrebt, das Organ zu sein, welches dem hohen Bildungsstande der Gegenwart nach beiden Seiten hin entspricht. Ueber den Controversen, welche den Tag bewegen, und den Parteien hält sie fest an dem, was unser Aller unveräußerliches und gemeinsames Eigenthum ist: an dem nationalen Gedanken, der sich im deutschen Reich verwirklicht hat, und an den Ueberlieferungen unserer Classiker. Auf diesem Boden sucht die **„Deutsche Rundschau"** zu fördern, was immer unserem nationalen und Geistesleben neue Kräfte zuführt, und keinem Fortschritt in den Fragen der humanitären und sozial-politischen Bewegung, der Erziehung, der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur verschließt sie sich.

Die **„Deutsche Rundschau"** erscheint in zwei Ausgaben:
a) Monats-Ausgabe in Heften von mindestens 10 Bogen. Preis pro Quartal (3 Hefte) 6 Mark.
b) Halbmonatshefte von mindestens 5 Bogen Umfang. Preis pro Heft 1 Mark.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen.

Probehefte sendet auf Verlangen **zur Ansicht** jede Buchhandlung, sowie die Verlagshandlung von

Gebrüder Paetel in Berlin W., Lützowstr. 7.

XVIII. Jahrgang. **XVIII. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Abgabe der Steuererklärungen noch im Rückstande sich befinden, werden ersucht, ihre Erklärungen beförderlichst einzureichen.

Säumige müßten zum persönlichen Erscheinen vor der Steuer-Kommission vorgeladen werden. 5698

Aarau, 14. Dezbr. 1891.

Die Gemeinde-Steuerkommission.

Billigstes Festgeschenk.

Empfehle eine Parthie **ächte, silber**

Broschen

zu und unter dem Ankaufspreise schon von **Fr. 1. 20** an 5711

Fischer, Goldschmied.

Taschentücher

n Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren für Kinder und Erwachsene, keinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Meisel-Leutwyler, Rathhausgasse.

Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436



Gilets de Chasse.

Manns- und Knaben-**Jacken** in guter Qualität und billigsten Preisen empfiehlt

Erny-Fassler.

Filzpantoffeln

Paar Fr. 1. 20

empfiehlt 5702

E. Hemmeler-Türler.

Chocolat

aus div. Fabriken in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

F. Gloor-Siebenmann.



5407 (O. F. 1038)

li Domo's Buch „Praliné-Anfertigung am Familientische."

(Preis Fr. 1. 35.)

Eli Domo

lüftet den Frauen das süsse Geheimniss der Praliné-fabrikation,
lehrt sie die Anfertigung von Pralinés m. Crême-Nuss-Liqueurfüllung, v. Tannenbaum-Confecten, Oster-Eiern etc. und
führt damit eine ganz neue, viele Freude mit sich bringende Beschäftigung in den Familienkreis ein.

Weder theure noch Vorkenntnisse sind nöthig; jeder lernt es, jeder kann es.

Vorräthig in **H. R. Sauerländers** Sort.-Buchhandlung, **Aarau.** 5696

Verlag Otto Nahmmacher, Neubrandenburg.

Generalversammlung der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau

Freitag den 18. Dezember, Abends 8 Uhr

im „Kreuz" in Aarau.

Traktanden:

1. Jahresbericht pro 1891. Referent: Hr. Rektor Suter.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Allfällige Anregungen und Anträge.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder unserer Gesellschaft höflichst ein.

Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Lesegesellschaft Aarau.

Einladung zum Beitritt.

Wir erlauben uns, an alle hiesigen Einwohner, welche in der Lage sind, die Erhaltung und Fortführung der Lesegesellschaft durch ihren Beitritt zu ermöglichen, den Wunsch zu richten, uns nach Kräften zu unterstützen.

Die Mitglieder der Lesegesellschaft genießen gegen einen Semesterbeitrag von Fr. 8 folgende Rechte:

1. Die Benützung des im Saalbau befindlichen Lesezimmers, welches neben den bedeutendsten Tagesblättern die hervorragendsten in- und ausländischen Journale und Zeitschriften bietet.
2. Das unentgeldliche Abonnement auf die Stadtbibliothek, welche eine reiche Literatur auf den Gebieten der Belletristik, Geschichte und Geographie in deutscher und fremden Sprachen enthält.
3. Den freien Besuch der Lese- und Museumsgesellschaften in Basel, Bern, Brugg, St. Gallen, Zofingen und Zürich.

Wir hoffen zuversichtlich, daß es dieser Einladung gelinge, für das werthvolle Institut der Lesegesellschaft recht viele neue Mitglieder zu gewinnen und nehmen Beitrittserklärungen gerne entgegen

Aarau, im Dezember 1891.

Der Vorstand der Lesegesellschaft:

L. Fischer, Pfarrer.
Hans Häßig, Stadtrath.
E. Imhof-Munzinger, alt Reg.-Rath.
J. Rey, Rektor.
A. Ringier-Tschudi.

Taubstummen-Anstalt v. Aarau auf Landenhof.



Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.

Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Jul. Henz**, Präs., **Gisi v Arx**, Kassier und der Unterzeichnete. 5466

Im Namen der Direktion:

J. Forter, Vorst.

Bitte.

Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdengut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.

Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.

Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen

Aarau, im Dezember 1891. 5489

Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:

Frau Rektor **Christoffel.** Frau **Sauerländer-Frey.**
„ Stadtrath **Gonzenbach.** „ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häßig.** „ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Seutter.** „ Pfarrer **Wernly.**



Neujahrsgeschenk.

Offizielle Festmedaille der Bundesfeier in Schwyz August 1891.

Preis in Bronze Fr. 8.
Rabatt an Wiederverkäufer.
Hauptdépôt: Schmid-Franke & Cie., Bern.
Zu beziehen durch (B 5317)
Buchhandlungen und Bijoutiers.

Freiwillige Steigerung.

Heute Mittwoch den 16. Dezember (Jahrmarkt findet in der frühern Wirthschaftslokalität im rothen Haus an der Bahnhofstraße in Aarau eine Steigerung statt über ein großes

Waarenlager

bestehend in **Damen- & Herren-Kleidern, Wollwaaren, Schuhwaaren, aufgerüsteten Betten,** einzelnen **Bettstücken, Uhren,** 2c.

Zu dieser Steigerung ladet höflich ein

Aarau den 16. Dezember 1891.

Der Beauftragte von L. Dreßler, Camisascas Nachfolger:

A. Wiederkehr, Notar.

Besatz-Artikel für Damen-Kleider

Sämmtliche **Fournitures**

für **Schneiderinnen**

Schwarze und farbige **Peluches** und **Sammete, Astrachan, Pelz, Passementerie** und **Knöpfe** in grosser, neuer Auswahl hält bestens empfohlen

Erny-Fassler.

E. Pfisterer, Kürschner AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für **Herren, Knaben** und **Mädchen**

Eine Parthie **Knaben-Hüte** zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren in allen Genres.

Das Montiren von Teppichen und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage der **Kleiderfärberei Braun-Schetty, Basel.**

Regen-Schirme zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel zur **Krankenpflege.**

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger, Aarau.

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung	Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher	„ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl	„ 20. —. — 65. —
Complete Knabenanzüge	„ 4. 50. — 30. —

Einzelne **Hoppen, Paletons & Röcke** zu jedem Preise.

Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.

Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**

Großes Lager in **Gries, Eberhant, Halblein & Cuttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen. 5288

Muster nach Auswärts stets zu Diensten.

Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das „Kreisrätsel" ist nur echt mit „Anker". Preis 75 Cts. — — — — — —

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in Richters hochfein illustrierter Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst von F. Ad. Richter & Cie. in Olten (gratis und franko) kommen lassen sollten, damit sie rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachts-Geschenk für ihre Kinder wählen und bestellen können. — Alle Steinbaukasten ohne die Marke „Anker" sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten, welche vor wie nach unerreicht dastehen und in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Frs. und höher vorrätig sind.

VERGESSET NICHT

Euere Küche über die **Festtage** mit

MAGGI'S SUPPENWÜRZE

und

SUPPENROLLEN

zu versorgen; in frischer Qualität stets vorräthig bei

M. Schmid-Maurer, Aarau.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **F. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach einmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker**, Coiffeur, **Aarau.** H. 344Q)

Aarau, Donnerstag 17. Dezember 1891. № 296. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Karl Stauffer.

De mortuis nil, nisi bene: Von den Todten soll man nichts, oder nur Gutes sprechen. So dachte wohl mancher bei der Nachricht von dem schnellen Tode der reichen Zürcherin, die bei Lebzeiten, ein Kind des Glücks in den Augen Vieler, doch nicht denjenigen Halt in sich hatte, der ein wirkliches und beständiges Glück sicher stellt.

Ihr Tod erinnert an den hochbegabten Schweizerbürger, Karl Stauffer, der rasch wie ein Meteor unter die Größen am Himmel deutscher Kunst aufstieg, und ebenso rasch verglühte und erlöschte.

Lassen wir den Roman, der sich an die genannten zwei Personen knüpft, ganz bei Seite und erinnern wir uns nur des großen Künstlers, dessen Werke zur Zeit in Berlin ausgestellt sind, und die seinem Künstlernamen noch lange Ehre machen werden.

Karl Stauffers Werke werden von einem Kritiker in der „Deutschen Warte" einer sehr lobenden Besprechung unterstellt. Derselbe vergleicht sie mit den Arbeiten Wisniesky's und widmet dem verstorbenen Künstler folgendes Gedenkblatt:

„Ist bei Wisniesky alles behagliche Ruhe und bescheidenes Selbstgenügen, so zeigt sich uns bei Stauffer überall fieberhafter Drang und stetes Streben nach dem höchsten Ziel. Wisniesky ist zufrieden, mit den erlernten Mitteln so gut als möglich zu arbeiten, Stauffer will vor allen Dingen als Schüler einzig der Natur sich einen eigenen Styl erwerben.

Als Schüler einzig der Natur. Auf einem seiner Studienblätter hat er als künstlerisches Glaubensbekenntniß das schöne Wort Albrecht Dürers geschrieben: „Wahrhaftig steckt die Kunst in der Natur. Wer sie herausreißen kann, der hat sie." Von Dürers Geist, des großen deutschen Meisters, lebte etwas in Karl Stauffer, die hohe Achtung vor der Natur und der Wirklichkeit, welche jener nie in seinem ganzen langen Leben verleugnet hat, war auch ihm eigen. Ja, man darf sagen, sie ist der eigentliche Charakter seiner ganzen Kunst. Der Begriff des Idealisirens in dem Sinne, daß er dem herrschenden oder irgend einem anderen Kunstgeschmack Einfluß auf sein Schaffen eingeräumt hätte, ist ihm demnach immer fremd geblieben. Er ist allerdings auch niemals über die Natur hinausgegangen, um „aus eigenen Sinnen" eine „neue Kreatur" zu schaffen, wie es Dürer doch oft gethan hat. Aber man muß bedenken, daß ein jäher Tod den kaum vierunddreißigjährigen Künstler dahinraffte zu einer Zeit, als er noch in der Entwicklung begriffen war. In seinen Werken hat er sich zunächst überall nur das Ziel gesetzt, die wirkliche Erscheinung treu wiederzugeben.

Dabei kam es ihm vor Allem darauf an, die Formen in aller Körperlichkeit herauszuarbeiten. Dieses Streben nach plastischer Wirkung zeigen gleich seine ersten Porträts, welche er in der Art der alten Meister, besonders des Velasquez, daß sich der scharf beleuchtete Kopf von einem dunklen Hintergrunde abhob. Das trefflichste unter denselben ist das Bildniß seines Freundes Max Klein, des berühmten Bildhauers. Er hat es bald nach seiner Uebersiedelung von München nach Berlin gemalt. Das Bild erregte seiner Zeit, am Anfange der achtziger Jahre, das größte Aufsehen und verschaffte dem jungen Künstler mit einem Schlage einen bedeutenden Ruf.

Das Porträt war überhaupt die starke Seite seiner Kunst. Es kam ihm allerdings in erster Linie auf die verblüffende Aehnlichkeit an, was von einer gesunden Anschauung Zeugniß ablegt. Aber er blieb deshalb nicht bei einer oberflächlichen Auffassung stehen, sondern wußt wohl das Wesen auch fein gebildeter und hochentwickelter Menschen aus ihren Bildern sprechen zu lassen. Ja, er hatte eine besondere Freude an solchen Modellen. „Es ist ein feiner Beruf zu porträtiren", schrieb er einmal, „besonders wenn die Leute wirklich bedeutend veranlagt sind." Und er hatte das Glück, vielfach solche Leute malen zu dürfen. So erwähne ich den kaiserlichen Leibarzt von Sauer, den scharfsinnigen Juristen Professor Goldschmidt, den berühmten Chirurgen Bardeleben und den Baumeister Oskar Tietz. Diese Bilder sind schon heller gehalten. Später ging er dann zu der modernen Freilichtmalerei über. Unter den Bildern dieser Zeit ragen neben dem Bildniß des Dichters Gustav Freitag, welches die Nationalgallerie besitzt, das Bild seiner Mutter und seiner Schwester Sophie hervor.

Sein fortwährendes Streben, sein Können zu vergrößern, trieb ihn endlich dazu, sich die Technik der graphischen Künste anzueignen. Und auf diesem Gebiete hat er zusammen mit dem berühmten Malerradierer Max Klingler bahnbrechend gewirkt. In der Grabstichelarbeit brachte er es zu größter Vollendung, so daß ihm Wilhelm Bode darin das höchste Lob ertheilte. Seine Porträts sowohl wie seine Akte sind meisterhaft in ihrer lebenswahren Wirkung und mustergültigen Modell rung. Von den Akten ist besonders ein liegendes Mädchen hervorzuheben, ein Blatt, auf welchem er es vorzüglich verstanden hat, das schwellende, blühende Fleisch des jugendlich frischen Körpers durch zarte Striche wiederzugeben.

Seine radierten Porträts darf man wohl als das Beste bezeichnen, was der junge Künstler überhaupt geschaffen hat. Hier hat er sich zu völliger Freiheit durchgerungen und die einfache Größe erreicht, welche das Ideal aller Porträtierkunst ist. In seinem Bildniß Gottfried Keller's, seines großen Landmannes, hat er dankbaren Mitwelt nach dem Urtheil derer, welche den Dichter selbst gekannt, das einzige ähnliche Porträt geschenkt, das wir von diesem prächtigen Dichter besitzen.

Ebenso gelungen ist das Bildniß C. F. Meyer's. Das leise komische Aeußere beider Männer ist durchaus nicht verschönt. Gerade dadurch wirken die Bilder so ungemein lebendig. Auch unter den Radierungen finden sich schöne Porträts der Mutter und der erwähnten Schwester des Künstlers.

Kann man in dem ganzen Werke des Malers Stauffer schon das Streben nach plastischer Wirkung verfolgen, so ist es nicht wunderbar, daß der Künstler schließlich danach strebte, sich wirklich in plastischen Formen auszusprechen. In seinem Ringen, sich selbst zu begreifen, war er endlich dahin gekommen, daß er zum Bildhauer geboren sei. Aus den Photographien seiner plastischen Arbeiten, welche allein die Ausstellung enthält, kann man ein sicheres Urtheil über dieselben nicht gewinnen. Nur das wird klar, daß er auch hier keinem Ideale einer früheren Kunstepoche sich beugte, sondern einen eigenen Stil suchte.

So steht das Bild Karl Stauffer's vor uns als das eines Künstlers, „der immer strebend sich bemüht." Und das ist das Schönste, was man von einem Künstler sagen kann."

Eidgenossenschaft.

— Bundesrath, 15. Dez. Die vom schweiz. Schützenvereine nachgesuchte Konzession zum Betriebe der Unfallversicherung wird bis zum 1. Oktober 1892 (in welchem Jahre alle Konzessionen auslaufen) ertheilt.

In den Medizinalprüfungs-Kommissionen von Genf und Lausanne sind einige Vakanzen eingetreten und zwar in ersteren durch den Rücktritt des Hrn. Dr. Nicolas in Neuenburg und in letztern durch die Demission des Hrn. Prof. Dr. Schnetzler in Lausanne. Zum Ersatz derselben hat der Bundesrath für die Dauer der laufenden Amtsperiode gewählt:

a. Für den Prüfungssitz Genf: Als Mitglied der Prüfungskommission für die medizinischen Fachexamen: Herrn Dr. Paul Binet in Genf.

b. Für den Prüfungssitz Lausanne: Als Mitglied der Kommission für naturwissenschaftliche Prüfung der Mediziner, für Gehilfenprüfung und Fachprüfung der Apotheker: Herr Prof. Dr. Jean Dufour in Lausanne.

— Bundesversammlung vom 16. dies. Der Nationalrath setzte die Berathung über die Initiative fort und hielt am Kommissionalantrage, daß nur eine Abstimmung stattzufinden habe, mit 91

1

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

Erich Küster war nach langjähriger Abwesenheit, während welcher er die Welt kreuz und quer durchstreift hatte, in seine Vaterstadt zurückgekehrt, um sich hier dauernd niederzulassen Er bewarb sich um ein Lehramt an der dortigen Universität das ihm in Anerkennung seiner glänzenden Befähigung mit gestiftsentlicher Bereitwilligkeit zugestanden wurde und so, eine rühmliche Carrière in Aussicht, im Besitze eines mehr als zureichenden Vermögens, in seinem mit vornehmsten Geschmack ausgestatteten Junggesellen-Heim, umgeben von den zahlreichen, ihn immer wieder auf's Neue anregend fesselnden Erinnerungen an seine herrlichen Reisen, führte er ein anscheinend durchaus glückliches, ihn völlig befriedigendes Dasein.

Freilich, seine Tante, die den Frühverwaisten mit einer Hingebung, einer Opferfreudigkeit sondergleichen erzogen hatte und in dem gegenseitig herzlichen Verständniß den schönsten Lohn dafür suchte und fand, hielt jenes Glück noch immer für ein sehr problematisches, da ihm die Krönung, die Frau, fehle. Trotzdem die alte Dame nun schon die Sechzig überschritten hatte, waren ihre heitere Laune, ihr schlagfertiger Humor noch immer dieselben geblieben wie vor Jahrzehnten, und ihr feingeschnittenes Gesicht blickte noch immer glanzäugig und mit lebensvoller Röthe überhaucht aus den zierlich geordneten, jetzt allerdings schneeigen Lockentuffs hervor.

Ihr kleines Nestchen, das sie sich nach des Zöglings Flug in die weite Welt hinaus weich und wohlig eingerichtet, hatte sie auch nach seiner endlichen Heimkehr nicht wieder verlassen wollen, trotzdem aber blieb das Verhältniß der Beiden zu einander das denkbar Schönste und Vertrauteste, und kein Tag verging, an dem der stattliche Neffe nicht bei ihr vorsprach zu traulichem Glaubensaustausch, der stets für ihre wahrlich nicht alltägliche Seelenharmonie Zeugniß ablegte.

Nur in Einem war sie, wie schon angedeutet, entschieden anderer Meinung als er, und natürlich im Punkte des Heirathens.

So vielfach sie sich von den herkömmlichen Schwächen ihres Geschlechts frei erhalten haben mochte, in der Frage des Heirathstiftens war sie so „weiblich" wie nur möglich geartet und vollends dem Neffen gegenüber, der „vor Vielen das Zeug zu einem guten Ehemanne habe und für den es gewissermaßen Pflicht sei, seinen Reichthum an idealen und materiellen Gütern mit einem zweiten Menschenkinde zu theilen."

Doch dieser Neffe stellte sich gegenüber ihren lauten und leisen Andeutungen nach dieser Richtung hin taub oder zog sie in's Scherzhafte, und auf jeden Fall hatten noch keine der Ehestandskandidatinnen, mit welchen sie ihn so nach und nach, ihrer Meinung nach ganz unbemerkt, bekannt gemacht hatte, Gnade vor seinen Augen gefunden.

Einmal hatte er sie denn auch gefragt: „Nun sag' mir, Tantchen. Du zeigst Dich so sehr besorgt, mich unter die — — beinahe hätte ich gesagt, unter die Haube zu bringen, aber das geschieht ja nur den Damen! Worunter „bringt" man uns Männer denn eigentlich in der Ehe?"

„Unter den Pantoffel!"

„Danke! sehr verbunden! und übrigens auch sehr verlockend. Also — Du bist so beflissen, mich unter „den Pantoffel" zu bringen und doch selbst dem heilgen Ehestande fern geblieben. Erklär' mir. Derindeur, diesen Zwiespalt der Natur."

„Ich, nun bin ich doch eine Frauenzimmer und habe als solches keine Verpflichtung zu heirathen, wie Ihr Männer sie habt."

„Ah, da bin ich aber wahrhaft begierig — bitte, erkläre mir doch. Also Ihr braucht nicht — wir aber müssen? Bitte, die Erklärung, orakelhaftes Tantchen."

„Ja, aber die Sache ist doch ganz einfach; das hat doch die Natur schon so eingerichtet," und dabei blitzte sie ihn so energisch an, als sei es ihr wahrhaftig ernst mit ihrer Behauptung. „Es gibt doch so und so viel mehr Frauen als Männer in der Welt. Jeder Mann kann eine Frau bekommen, aber nicht jede Frau einen Mann. Mithin muß auch jeder Mann eine Frau nehmen, aber nicht jede Frau braucht einen Mann zu nehmen. Begriffen? Ja?"

„Meine Hochachtung, Tantchen! Ich bewundere Deine Logik, die kaum „weiblicher" sich äußern kann, als Du es in diesem Falle fertig gebracht hast. — Aber was thue ich mit all' der Logik, wenn sie nun doch einmal mein Herz nicht zu überzeugen vermag; wenn mir nun doch einmal kein Mädel gefällt, so gefällt, daß ich es durchaus zur Lebensgefährtin haben muß?"

„Ja, natürlich gefällt Dir keines, weil Du Deine Ansprüche bis in die Unmöglichkeit schraubst; weil Du ein arroganter Patron bist, Freundchen, dem eben keine gut genug ist."

„Ah bah, Tante, das glaubst Du ja selbst nicht. Aber siehst Du, mir ist, als müsse die Liebe wie eine Art Erleuchtung über mich kommen; als müsse mir ein Blick, eine Bewegung, der Ton einer Mädchenstimme sagen: schau her, ich bin die Rechte

gegen 26 Stimmen fest. 23 Stimmen fielen auf den Beschluß des Ständerathes, der zwei Abstimmungen will. Die übrigen Artikel boten wenig Differenzen und so geht das Gesetz an den Ständerath zurück.

Ueber eine Bundessubvention an die Klausenstraße referiren Künzli und Ruffy und bezeichnen die militärische Bedeutung des Baues derselben als Hauptsache. Das Maximum der Bundessubvention wird auf Fr. 1,833,600 festgesetzt, gleich 80 pCt. der Bausumme, es bleiben die restirenden 20 pCt. der Bausumme, 458,000 Fr., welche Glarus und Uri aufbringen müssen. Hieran erhält Uri noch 150,000 Fr. Extrasubvention. Für Uri bleiben dann noch Fr 195,000 übrig. Der Beitrag von Glarus wird ca. Fr. 120,000 betragen. Die Straße soll bis 1898 vollendet sein.

Diese Subvention wurde einstimmig angenommen.

Berlinger und Ador referiren über die Organisation der Gotthardbefestigung. Ohne Diskussion wird folgender Beschluß angenommen:

Art. 1. Der Bundesrath wird ermächtigt, die mit den Befestigungsanlagen auf dem Gotthard zusammenhängenden organisatorischen Maßregeln zu treffen, in der Meinung, daß den eidgenössischen Räthen innert Jahresfrist eine bezügliche Gesetzesvorlage unterbreitet werde.

Art. 2. Dieser Beschluß, mit dessen Vollziehung der Bundesrath beauftragt wird, tritt, weil nicht allgemein verbindlicher Natur, sofort in Kraft.

Vogelsanger begründet eine Motion, welche lautet: „Der Bundesrath wird eingeladen, zu untersuchen und darüber zu berichten, ob nicht durch gesetzliche Bestimmungen das in Artikel 56 der Bundesverfassung ausgesprochene Recht der freien Vereinigung der Bürger derart geschützt werden könne und zu schützen sei, daß die thatsächliche Ausübung dieses Rechtes innerhalb der verfassungsrechtlichen Schranken jedem möglich ist und jede Beeinträchtigung desselben gegenüber wirthschaftlich abhängigen Personen der Bestrafung unterliegt."

Unterzeichnet ist sie von Vogelsanger, Bühler (Bern), Comtesse, Curti, Decurtins, Eckenstein, Favon, Joos, Locher, Risch, Scherrer-Füllemann, Scheuchzer, Schmid (Uri), Steiger (St. Gallen), Stößel.

Der Ständerath will die Sitzung, wenn möglich am Samstag schließen.

Er erledigte das Budget, meist nach dem Beschlusse des Nationalrathes. Die vom Nationalrath beschlossene Errichtung einer Staatsdruckerei lehnte er ab, ebenso die Postulate des Nationalrathes betr. Eisenbahnen.

Muheim stellte und begründete folgendes Postulat: Der Bundesrath wird eingeladen, über die Frage Bericht zu erstatten, ob nicht der Bund die Kosten der Versicherung schweiz. Wehrmänner im Militärdienst übernehmen soll.

— Bundesstadt. Der Bundesrath hat nicht mit voller Einstimmigkeit beschlossen, der Bundesversammlung zu beantragen, es solle der Bund die Kosten der Tessiner Interventionen auf sich nehmen. Das antragstellende Departement (Ruchonnet) ging vom zentralistischen Standpunkt aus: Wenn Ruhe und Ordnung in einem Schweizerkanton gestört werden, so sei dies gegenwärtig nicht mehr eine kantonale, sondern eine eidgenössische Frage. Für Ruhe und Ordnung in der Schweiz habe die Schweiz zu sorgen. Billiger- und logischerweise solle daher auch der Bund die bezüglichen Kosten bestreiten, meldet man der „N.Z.Z.".

— Bundesstadt. Die katholisch-konservative Fraktion hat in ihrer Vorversammlung Zemp als Bundesrathskandidaten aufgestellt. Derselbe hat die Annahme der Wahl erklärt.

— Patronenmagazine. Im Hühnli bei Almendingen hat die Eidgenossenschaft ein Waldstück erworben, auf welchem die eidg. Baudirektion 3 Patronenmagazine zu erstellen gedenkt.

— Die schweizerische Uniformfabrik (Privatunternehmen) hatte während neun Monaten einen Umsatz von 220,000 Fr. und zahlt den Aktionären 5 Prozent Dividende.

— Bundesbananen. Die Alkoholverwaltung will der schweizerischen Brennerei in der Banane ein Rohmaterial zuführen. Die Banane enthält 52 Gewichtsprozente Zucker, was einem Alkoholerträgniß von 26 Prozent entspricht. Die Banane als Brennprodukt habe einen angenehmen Geschmack, dagegen verderbe sie leicht in reifem Zustande auf der Reise nach der Schweiz; die unreife Frucht aber enthalte nur etwa 8 Proz. Zucker. Man macht nun Versuche, die reife Banane in den niederländischen Kolonien zu trocknen und in diesem Zustande nach der Schweiz zu bringen.

Am Ende muß die Schweiz für den Alkoholzehntel noch Kolonien anlegen. —

— Der Verein schweizer. Parqueteriefabrikanten hat beschlossen, die Rohprodukte gemeinsam anzukaufen und vorläufig etwa 100 Waggons aus Slavonien und Ungarn kommen zu lassen.

— Bundesrathswahl. Angesichts des Marktes, den gegenwärtig die Bundesversammlung um die Besetzung des Bundesrathssessels aufführt, und wobei augenscheinlich nur die Parteipotitik den Ausschlag gibt, wird es das Beste sein, wenn in Bälde die Wahl des Bundesrathes in die Hände des Volkes gelegt wird. Dieses kann sich sodann selbst betten, wie es liegen will.

— Eidgen. Schützenfest pro 1892. Die fünfte, mit dem 12. Dezember abschließende Ehrengabenliste weist die Summe von 74,821 Fr. auf.

— Bundesrath Ruchonnet gedenke im Frühlinge von seinem Amte zurückzutreten. Die Nachricht wird anderseits bestritten.

Kantonales.

Aargau.

— Explosionssicher soll ein von H. Graf-Walder und Cie. in Wetzikon verfertigte und patentirte Blechkanne sein und zwar sowohl beim Gebrauch zu Petroleum als auch Ligroin, Spiritus, Terpentin, Benzin oder Schwefeläther. Ein Vertreter genannter Firma wird Donnerstag den 17. dies, Nachmittags von 1½ Uhr, in der Schmiede des Herrn Decker an der Casinostraße den Beweis hiefür erbringen und wäre nur zu wünschen, daß sowohl Behörden als Private dieser Probe zahlreich beiwohnen würden, damit diese viel Unheil verhütende Erfindung gebührende Beachtung fände.

— Zofingen. Mozartfeier. Das Konzert des Gesangsvereins und des Männergesangvereins zur Feier des 100jährigen Todestages Mozart's findet nächsten Sonntag den 20. Dez. in der Aula des Schulhauses statt und sind dazu zwei Gäste gewonnen worden, nämlich Frl. Ida Gloor in Aarau für Sopran und Herrn Viktor Wydler in Aarau für Violine. Soviel uns aus dem Programme bekannt geworden, wird die hiesige Mozartfeier zu einer des großen Komponisten würdigen sich gestalten.

— Safenwyl. Dienstag Abends gegen halb neun Uhr brach in der Trockenstube der hiesigen Dampfsäge Feuer aus. Die in dem Trockenraume befindliche Waare sowie das Kamin sind verbrannt. Weiteres Umsichgreifen des Feuers konnte verhindert werden, wozu der Umstand, daß das Gebäude ein Blechdach hat, sich als nützlich erwies. Die herbeigeeilten Spritzen kamen größtentheils nicht in Thätigkeit.

Das anhaltende Regenwetter hatte den in der Nähe der Brandstätte befindlichen kleinen Bach mit Wasser gefüllt, solches war also reichlich vorhanden und darum konnte das Feuer rasch bemeistert und ein Brand von großen Dimensionen verhindert werden.

— Brugg. Am vergangenen Montag hat die im Spital untergebrachte, ca. 60 Jahre alte Jungfer Frei auf beklagenswerthe Weise ihren Tod gefunden. Dieselbe litt an Epilepsie und bekam unglücklicherweise in dem Momente einen Anfall, als sie allein im Zimmer sich befand und ein Kerzenlicht in der Hand hatte. Die Kleider fingen hiebei Feuer und versengten die hilflose Frau derart, daß sie ihren Schmerzen bald erliegen mußte.

— Im stillen Reitnau hat am Samichlaustag ein junger Bursche einem andern eine Revolverkugel in den Hals geschossen.

— Baden. Die hiesige Offiziersgesellschaft hat beschlossen, an die Erziehungsdirektion das Gesuch zu richten, es seien die Zöglinge des Seminars Wettingen im Interesse des militärischen Vorunterrichts und des Schießwesens zu einem Kadettenkorps zu organisiren und es sei dieses letztere dem Kadettenkorps Baden anzugliedern, entsprechend dem Verhältniß der Kantonsschüler zum Kadettenkorps Aarau.

— Auch in Wyl (Bezirk Laufenburg) hat der Sturm in der Sonntagsnacht mehrere Häuser vollständig zerstört, so daß die Bewohner ausziehen mußten. Ein dreijähriges Kind, das noch in der Wiege lag, wurde von den Trümmern begraben, blieb aber wunderbarerweise unversehrt. Fast kein Haus ist zu sehen, das nicht durch das furchtbare Element Schaden gelitten hat.

Solothurn.

— Den Gebr. Eggenschwiler, Jören, in Matzendorf, wurde letzten Montag Nachts aus dem Bienenstand ein 35 Pfund schwerer Imb gestohlen. In der Hofstatt wurde der Korb entleert und liegen gelassen. Das Bienenvolk ging natürlich zu Grunde. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 10 Fr. angesetzt.

Zürich.

— Dr. jur. Haga aus Basel, Vizepräsident der Leihkasse Uster, wurde an letzterm Orte ebenfalls verhaftet. Er ist der Schwager des Verwalters.

— Bülach erhält nächstens die elektrische Beleuchtung. Die Gemeinde hat zu diesem Zwecke die Turbinenanlage oberhalb Glattfelden um 147,000 Fr. angekauft und wird die überflüssige Kraft an industrielle Etablissemente abgeben.

Bern.

— In Biel ist Herr Notar Fehlmann, ein Aargauer, zum Betreibungsbeamten ernannt worden. Ein dortiges französisches Blatt, der „Expreß", erblickt in dieser Wahl eine gehässige Manifestation des Deutschthums gegen die Welschen!

Luzern.

— Folgendes gelungene Histörchen wird aus Hohenrain berichtet: Hier starb vor einiger Zeit ein altes Bäuerlein, das zeitlebens in den einfachsten, kümmerlichsten Verhältnissen gelebt hatte. Seine besten Kleider würde kaum ein Handwerksbursche als Almosen hingenommen haben. Sein Bett bestand in einem Ladengestell, auf dem einige alte Säcke ausgebreitet waren. Den sündigen Leib pflegte er mit Fasten zu kasteien. Man wußte wohl, daß er zur Zeit Vermögen erworben habe, allein man glaubte, er habe selbes für Kirchen und Klöster vermacht. In der letzten Zeit wurde er stets von erbschleicherischen Klosterfrauen und Geistlichen umschwärmt, welche ihm gegen eine fromme Vergabung den Himmel zu garantiren versprachen. Er ließ sich aber durch nichts rühren und wollte offenbar den Erben eine Ueberraschung bereiten. Bei der Eröffnung seines Nachlasses fand sich ein Vermögen vor von ca 150,000 Franken, darunter 58 Pfund an Fünflivern. Die Werthsachen waren in allen Winkeln des Hauses verborgen. Der größte Kummer der Erben liegt in der Befürchtung es möchten noch nicht alle verborgenen Schätze aufgefunden sein.

Baselland.

— Der Verfassungsrath des Kantons Baselland will einen schon einmal verworfenen Verfassungsentwurf als Grundlage seiner Berathungen benutzen. Er hat eine Kommission von 15 Mitgliedern für die Vorarbeiten ernannt und wird in 14 Tagen wieder zusammentreten. Der Verfassungsrath umfaßt nahezu die ganze offizielle Welt Basellands, die eidgen. Vertreter, Regierungsräthe und Statthalter; das Gros liefert der Landrath (Große Rath) mit 25 Mitgliedern. Daneben sind 5 Lehrer, 2 Wirthe, einige Handwerker und Landwirthe. Die Geistlichkeit ist nicht vertreten.

Ausland.

Deutschland.

— In einer Besprechung des Schweizer Handelsvertrages hebt die „Freisinnige Zeitung" hervor, daß die von der Schweiz Deutschland zugestandenen Zollermäßigungen, welche 86 Millionen Ausfuhrwerthbetreffen, auf einem Vergleiche beruhen nicht mit den bestehenden schweizerischen Zollsätzen, sondern mit den Zöllen des neuen Schweizer Zolltarifs, der als Popang für diese Verhandlungen aufgestellt war.

In Wahrheit werden — sagt die „Freis. Ztg. — durch den Vertrag für etwa 100 Millionen deutsche Ausfuhrwerthe an der Schweizer Zollgrenze Erhöhungen erfahren, namentlich für Kartoffelmehl, Lederwaaren, Lederschuhe und besonders für Gold- und Silberschmiedewaare, Bijouterien und Textilfabrikate. Der Artikel schließt: Je eingehender man die Handelsverträge studirt, desto mehr gewinnt man den Eindruck, daß dieselben nur einen gewissen äußeren Rahmen für eine Vertragspolitik stecken, daß aber die Ausfüllung dieses Rahmens im Einzelnen noch nicht bewirkt ist, sondern neue Vertragsverhandlungen bedingt, bei denen es darauf ankommt, ernsthafte Zollherabsetzungen für wichtige deutsche Ausfuhrartikel bei den kontrahirenden Staaten durch weitergehende Konzessionen für deutsche landwirthschaftliche und industrielle Erzeugnisse zu erzielen.

Frankreich.

— Das isolirte Frankreich. Das „Journal des Debats" klagt:

„Die Reihe der Vertragsstaaten ist noch nicht geschlossen und andere Länder sollen nach der wirthschaftlichen Vereinigung beitreten. So bildet sich um uns ein System von internationalen Verträgen, deren Effekt, wenn nicht gar ihr Zweck darauf gerichtet ist, uns zu isoliren, und deren Grundprincipien sich wesentlich von den Ideen unterscheiden, welche unsere Gesetzgeber erfüllen. Unsere Kammer will nicht einmal das Wort „Handelsvertrag" hören, und die Regierung wagt es nicht auszusprechen, während die Nachbarstaaten sich durch Handelsverträge verbinden. Der Gegensatz ist auffallend und sollte denen zu denken geben, die genug frei sind, um sich über Wahlrücksichten zu erheben und sich um die landwirthschaftliche Zukunft unseres Landes Sorge zu machen."

Neueres und Telegramme.

Bern, 16 Dez. (Correspondenz.) Die radikaldemokratische Fraktion der Bundesversammlung hielt heute Abend eine Versammlung ab, um die Bundesrathswahl zu besprechen. Dieselbe war außergewöhnlich zahlreich besucht. Auch die waadtländische Deputation, der man nachgesagt, sie werde bei dieser Wahl ihre eigenen Wege gehen, war sammt Hrn. Ruffy anwesend. Die Frage einer Konzession an die katholisch-konservative Fraktion wurde zunächst sehr einläßlich und grundsätzlich besprochen. Der Vorstand der Fraktion empfahl, der Rechten eine Vertretung zu geben. Dieser Antrag wurde von mehreren Rednern lebhaft bekämpft, von andern ebenso entschieden befürwortet.

Mit großer Mehrheit (⅔) wurde endlich beschlossen, der Rechten eine Konzession zu machen. Da Herr Dr. Zemp, der von der Rechten portirt worden ist, die Kandidatur angenommen hat, so wurde er nun auch von der Linken acceptirt. Seine Wahl steht also außer Zweifel.

Herr Dr. Zemp ist gebürtig von Entlebuch (Luzern), wo er auch seinen Wohnsitz hat. Er steht im Alter von

---

und mein Herz müsse zurückjubeln: ja, Du oder keine. Und all' dies habe ich eben noch nicht vernommen, da warten wir halt noch a bissel!" So schloß er halb launig den mit sinnendem Ernst begonnenen Satz.

Er war heute schon früh zu der Tante gekommen, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, da sie ein paar Tage lang über Unwohlsein geklagt hatte. Doch schien sie wieder völlig genesen, nur ein wenig grillig. Und mit einem Anfluge von schlechter Laune auch schien sie heute das schon oft besprochene Thema zu behandeln.

Schwarzbrod empfiehlt ... 5720
Cognac ... 226
Kohler ... violette ... 5632
Luzerner Lotterie. 1 Treffer 20,000. — 2 " 10,000. — 2 " 2000. — Ferner 200, 50 à 100, 10 à 500 à 20, 5 à 5 Vorrathslisten à 5 Billets werden ... Luzern. (L. 754) 5685
Pfeifen! Ohne Vermann in einer Stadt zu spielen! ... allen ... Zither ... gleich ... bezeichnet ... monatelang ... sollte, vermöge ... Leistungsfähigkeit ... Cymbalinstrument ... Bern.
Geschäft. Stock, Rücken, Poulets, Puter ... Fr. 9. — franco ... frisch in Prima Blechdose à 5 Kilo 5496 Versicherte.
Zug ... Expedition 5737
Pianino, großes ... billigen Preis. 5724
Anstellung. 5715 Bäumlin.
Mädchen ... 5669
Zimmer 5731
Reisender ... eine der Handlungen ... Chiffre O.3033 St. Gallen. Annoncen (O.G.3033)

57 Jahren und gilt als ein sehr tüchtiger Jurist. Als Anwalt hatte er bisher eine ausgedehnte Praxis. Er war Rechtskonsulent der Gotthardbahn und der Centralbahn, in deren Verwaltungsrath er als Delegirter der Luzerner Regierung seit 15 Jahren saß. Er ist vor Kurzem als Verwaltungsrath zurückgetreten. Im Kanton Luzern gilt er seit Segesser's Tod als der eigentliche Chef der konservativen Regierungspartei. Durch seine Haltung in der großen Revisionsdebatte von 1884 und sein bei diesem Anlaß abgelegtes demokratisches Bekenntniß, mehr noch durch seine Festrede am Sempacherschlacht-Jubiläum, worin er sich unumwunden auf den Boden der neuen Bundesverfassung stellte, hat er sich im radikal-demokratischen Lager zahlreiche Freunde gewonnen, die seine Bundesraths-Kandidatur wiederholt warm empfohlen haben. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Rechte, mit Rücksicht auf diese Sympathie an Herrn Zemp festgehalten hat, trotz seiner anfänglichen Weigerung. Andere Kandidaten, die von ihr in Aussicht genommen waren, würden eine so entschiedene Unterstützung nicht gefunden haben, besäßen wohl auch kaum die Qualifikation Zemp's.

Als Bundespräsident postirt die Linke Herrn Hauser und als Vicepräsident Herrn Schenk. Ein anderer Vorschlag wird bei dieser Sachlage wohl nicht gemacht werden.

— Bundesstadt (Corr. vom 16. Dez. Die radikale Gruppe des National- und Ständerathes hat heute Mittwoch Abend mit 43 gegen 22 Stimmen beschlossen: den Ultramontanen eine Vertretung im Bundesrathe einzuräumen. Als Candidat wurde sodann mit 33 Stimmen Dr. Zemp aufgestellt.

— Handelsverträge. Wie jetzt bekannt wird, war Deutschland bei den österreichisch-schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen ganz solidarisch mit Oesterreich. Die deutsche Reichsregierung erklärte, so lange die Schweiz sich nicht mit Oesterreich verständigt habe, würden die deutschen Delegirten ihre Unterschrift nicht unter den deutsch-schweizerischen Vertrag setzen.

Berlin, 15. Dez. Der Streik der deutschen Buchdruckergehilfen scheint ungünstig für die Gehilfen abzulaufen. Der Streikfonds von 645,000 Mark ist bereits bis auf 70,000 Mark zusammengeschmolzen, während die Mehrheit der Prinzipale noch nicht angaben. Das Streikkomite der Gehilfen sucht im Auslande um Unterstützung nach; bis jetzt wurde von den Londonern Schriftsetzern eine größere Summe, 10,000 Mark, gespendet.

Danzig, 16. Dez. Auf der Strecke Güldenboden-Allenstein entgleiste am 15. Dezember Abends bei Horn aus unermittelter Ursache von dem Personenzuge 650 die Maschine, ein Packwagen und ein Viehwagen. Der Lokomotivführer, Heizer, Zugführer und der Postschaffner wurden leicht verletzt.

Wien, 15. Dez. Erzherzog Sigismund ist heute Mittag gestorben.

Rom, 15. Dez. Bei der gestrigen Allocution verurtheilte der Papst entschieden die Vorfälle anläßlich der Pilgerfahrten und bemerkte, wenn seine Lage schon im Frieden durch so ernste Schwierigkeiten bedroht würde, könne Niemand sagen, wie sehr die Schwierigkeiten wüchsen, wenn erst Unruhen oder gar ein wirklicher Krieg ausbräche. Bezüglich der römischen Frage erklärte der Papst, daß er stets dieselbe Haltung einnehmen werde, wie Pius IX. Er werde darauf beharren, besonders für Rom die Unabhängigkeit zu fordern.

New-York, 15. Dez. An verschiedenen Punkten der Union ist die Influenza aufgetreten. Hier starben in der vergangenen Woche 5 Personen an derselben. Auch Mackinley ist an der Influenza erkrankt. (Trotz seiner Schutzzollbill.)

Bern, 17. Dez. Als Bundesrath wurde gewählt Zemp mit 129 von 183 eingelegten Stimmen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Spezial-Offerte

Modernste Frauen- u. Herrenkleiderstoffe f. d. ganze Jahr tragbar. **Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 und 1. 95. per Meter, englisch Tuch,** beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko. Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 5477

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Grade C.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relative Feuchtigkeit	Witterung
16.	Mittags 1 U.	+ 7,2	728,1	765,3 SW 1/3	86	bewölkt
16.	Abends 9 „	+ 5,7	725,6	762,8 SW 2	91	Regen
17.	Morg. 7 „	+ 2,3	728,6	765,8 NW 1/3	84	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 3,7 °C. Maximum + 8,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 6,5 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 17. Dezember 1891. Fortdauernd unstät mit zeitweisen Niederschlägen, sinkende Temperatur.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl: **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten. **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett Ueberwürfe. Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe. Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und creme, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und creme in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437

B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe 2c.
Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.
Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double,** sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.
Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.
Theaterperrücken, Bärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447

J. Sommerhalder, Aarau.

Zu Festgeschenken
empfehle in bester Qualität
Bremer Cigarren
in elegant ausgestatteten Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück à Fr. 2 1/2, Fr. 4 1/2 u. Fr. 9 per Kistchen u. noch höher.
Französische Biscuits
offen und in Körbchen verpackt.
Chocolat
in diversen Sorten
Christbaumkerzchen & Kerzchenhalter.
Eduard Eggen.

Filzpantoffeln
Paar Fr. 1. 20
empfiehlt 5702
E. Hemmeler-Türler.

Schöne
Schulthecke, Schultaschen und Mappen
empfiehlt 5736
Fried. Rüfverli, Sattler.

Lenzburg, den 16. Dezember 1891.

P. P.

Tiefbetrübt machen wir Ihnen die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester

Frieda Hegner

im Alter von erst 14 1/2 Jahren nach kurzer, aber schmerzhafter Krankheit gestern Abendum 10 Uhr zu sich zu rufen.

Indem wir die liebe Verstorbene Ihrem freundlichen Andenken empfehlen, bitten um stille Theilnahme.

Für die trauernden Hinterlassenen:
Wittwe Hegner-Ernst.
Marie Hegner.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag den 18. Dezbr. 1891 Nachmittags 3 Uhr.

Petrolmotorendreschmaschinenprobe.
Mittwoch den 23. Dezember,
in Wyl, 15 Minuten von der Station Olten.
Mit diesem Motoren kann per Tag 600—700 Garben gedroschen werden, und verbraucht per Stund für 20 Cts. gewöhnliches Petroleum und ist in 5 Minuten in Betrieb gesetzt.
Mit diesem Motoren können auch alle andern Maschinen betrieben werden. Für Lohndrescher sind dieses rentable Maschinen.
In Wyl wird am 23. Dezember den ganzen Tag mit diesen Maschinen gedroschen und Getreide gebrochen.
Zu dieser Probe ladet Jedermann höflichst ein: **Die Maschinenwerkstätte von Bucher, Niederwenningen.** 5732

Hemden weiß und gefarbt
Hemden-Einsätze leinen
Hemden-Kragen
offerire zu den billigsten Preisen
M. Bolliger-Manger.

So lange Vorrath detailliren wir
Limburgerkäse
à 50 Cts. per 1/2 Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

Festgeschenke!
Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen
Eisenbahnregulateur
sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.



5407 (O. F. 1038)

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Rosshaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Mild.

Ausverkauf

zu stark herabgesetzten Preisen
gegen baar
noch bis 20. Dezember.

In unserem Ausverkauf befindet sich noch, außer sehr preiswürdigen

Herren- & Damenkleider-Stoffen
eine sehr hübsche Auswahl
Regen-Paletôts. Regen-Havelocks
zu Fr. 10. zu Fr. 15.
Regen-Rad-Mäntel
zu Fr. 15.
Elegante schwarze
Promenade-Mäntel
zu Fr. 15.
Gesteppte schwarze
Winter-Mäntel mit Pelzbesatz
zu Fr. 20.
Elegante kurze **Visites,** für Winter,
zu Fr. 15.
Farbige Jacquettes
zu Fr. 5.
Hübsche schwarze Jacquettes
zu Fr. 8.
Morgenkleider
zu Fr. 5.
Mädchen-Regen- & Winter-Mäntel
zu Fr. 3, 5, 6, 8 und 10.
Winter-Jacquettes für Mädchen
zu Fr. 5.
Tricot-Kleider f. Mädchen, zu Fr. 3 u. 5.
Tricot-Anzüge f. Knaben zu Fr. 8.
Ganz wollene
Tricot-Taillen
zu Fr. 3 und 4.

Um das Lager vollends zu räumen, erlassen wir diese sämmtlichen Artikel zu den beigesetzten, ganz außerordentlich billigen Liquidations-Preisen und empfehlen diese ungewöhnlich günstige Gelegenheit zum Einkauf sehr hübscher und passender Geschenke. 5685

Gamper & Cie.
AARAU, Rathhausgasse Nr. 49 & 50.

REICHhaltiges Lager in frischen Gewürzen und Spezereien, auch **Maggi's Suppen-Rollen** soeben eingetroffen bei (5728
Joh. Schmidt, Handlung z. „Bären" in **Aarau.**

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe punkt 8 Uhr.

Offiziers-Gesellschaft.
Donnerstag den 17. Dez. 1891
Abends 8 Uhr
im Wildenmann.
Vortrag
des Hrn. Art.-Oberlieut. Schibler:
Die Militärstrafgerichtsverfassung nach dem B.-G. von 1889.

Alte Sektion.

Christkatholischer Kirchenchor.
Abends 8 Uhr Probe im Saalbau.
(Probezimmer.)

Christkath. Frauenverein.
Um Zustellung der noch ausstehenden Arbeiten für die Christbescheerung bittet höfl.
Der Vorstand.

Verdankung.
Dem **Verein gegen Hausbettel** sind von Herrn E. G. H. Fr. 100 als Geschenk übermittelt worden. Wir verdanken diese Gabe aufs Wärmste und empfehlen den Verein den Wohlthätern der Stadt auf das Angelegentlichste.
Aarau, den 16. Dez. 1891.
Der Vorstand.

Evangel. Kapelle
an der Bahnhofstraße.
Heute Abend 8 Uhr Vorbereitung auf die Hl. Communion.

Bekanntmachung.
Diejenigen Steuerpflichtigen, welche mit der Abgabe der Steuererklärungen noch im Rückstande sich befinden, werden ersucht, ihre Erklärungen beförderlichst einzureichen.
Säumige müßten zum persönlichen Erscheinen vor der Steuer-Kommission vorgeladen werden. 5698
Aarau, 14. Dezbr. 1891.
Die Gemeinde-Steuerkommission.

Prima Kalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 5471
Ad. Gamper, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei dem sich bestens empfehlenden
Otto Häfliger, Metzger.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
Bratwürst & Schweinefleisch extra fetten Flammen- & Speckschmalz, dürre Schüfeli gekochte Hammen, Zungenwurst 2c.
empfiehlt 5746
Siegrist-Rynitker,
Rathhausgasse.

Frische Lachs
empfiehlt bestens 5707
Jäcker-Haller.

Geweichte Stockfische
empfiehlt 5487
El. Haßler-Wanger.

Reellen Bienenhonig
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Straßburger
Gänseleber-Terrinen
empfiehlt bestens 5708
Jäcker-Haller.

Gedörrte Kastanien
empfiehlt billigst 5625
L. A. Stephani.

Lenzburger Wurst & Fleischwaaren
empfiehlt bestens 5706
Jäcker-Haller.

Abend-Unterhaltung
der
Kantonsschüler
Samstag den 19. Dezbr. 1891, Abends 7½ Uhr
im Festsaal.

PROGRAMM:

1.	Prolog	
2.	Bundesschwur (1291), Festspiel	v. Adolf Frey.
3.	Sonate für Violine u. Klavier in E-Moll, 1. Satz	v. W. A. Mozart. († 5. Dez. 1791.)
4.	Andante mit Variationen u. Finale aus dem Quartett	v. W. H. Veit.
5.	Die Geächteten von Morgarten, Festspiel	v. Adolf Frey.
6.	Romanze für Violine mit Begleitung des Pianoforte	v. C. Saint-Saëns.
7.	Stabübungen (2. Turnkurs).	
8.	Sprünge u. Pyramiden am Pferd (Turnverein).	
9.	2 Stüke für Streichorchester	
	a) Skizze, op. 24,4	v. Heinr. Götze.
	b) Friedensmarsch aus „Zenobia" aus op. 194	v. Carl Reméske.

Nach der Aufführung Tanz für Kantonsschüler & Schülerinnen.
Eintrittskarten (nummerirte Plätze Fr. 1, 50, nichtnumerirte Fr. 1, Gallerie 50 Cts.) sind Freitag Nachmittag und Samstags bis 4 Uhr in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer (rechte Saalhälfte) und Wirz (linke Saalhälfte) sowie Abends von 7 Uhr an an der Kasse zu haben.
Wirthschaft im kleinen Saal.

Generalversammlung
der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau
Freitag den 18. Dezember, Abends 8 Uhr
im „Kreuz" in Aarau.

Traktanden:
1. Jahresbericht pro 1891. Referent: Hr. Rektor Suter.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Allfällige Anregungen und Anträge.

Zu dieser Versammlung laden wir alle Mitglieder unserer Gesellschaft höflichst ein.
Der Vorstand der Kulturgesellschaft.

Rechnungen
für die
Aarg. Naturforschende Gesellschaft
sind längstens **bis zum 24. Dezember** einzureichen.
Der Cassier: **A. Schmuziger-Stäheli.**

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen
findet nächsten **Dienstag den 22. dies** Nachmittags von **1 Uhr** an in der **neuen Reitschule** statt. 5729
Aarau, 16. Dezember 1891. **Die Forstverwaltung.**

Emil Schenker Schönenwerd.
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** in reicher Auswahl:
Etageren
für Musikalien, Bücher, Pflanzen, Vasen in schwarz, nußbaum- und eichen Holz.
Hausapotheken u. Schlüsselkästchen.
Garderobehalter, Waschtuchständer, Servirtischchen, Blumenständer, Krankentische, Bidets, Teppiche, Sophakissen, Vorhänge etc.

Nützliches Festgeschenk!
Nähmaschinen
„der Comp. Manufacturière Singer"

Englischer Maschinen-Faden (Derohurst)
500 Yards-Spuhlen à 20—25—30—35 Cts.
per Dutzenz à Fr. 2. 10, 2. 45, 3. 30, 3. 90.
Seide, Leinenfaden, Oel, Nadeln etc.
Prompte Bedienung nach Auswärts
Einziges Haus in Aarau Kronengasse.

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Anzeige und Empfehlung.
Auf bevorstehende Festzeit mache ich dem Titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist, und empfehle 5729



Feine Presse Poularden, Poulets, offen und in Flacon, Sardinen, Enten, Gänse, Truthühne, Reh-Salm, Hemart in Dosen, sowie Schlegel, Reh-Ziemer, Rehhühner Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Strassburg. Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Maconaise, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern, lagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Jäcker-Haller, Comestibles,
Telephon. **Hintere Vorstadt.** Telephon.
Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Zu Festgeschenken
empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:
Barometer Holosteric & Aneroïd
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;
Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—
Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in **Silber, Nickel** und **Stahl** vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.
Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.
Gys & Cie., Aarau.

CHOCOLAT SUCHARD
FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**
CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Festgeschenk.
Soeben erscheint:
Jugendleben
ausgezeichneter Männer
von
H. Herzog, Lehrer in **Aarau.**
Mit Portrait's
Brochirt Fr. 5. —, elegant gebunden Fr. 6.
Der beliebte Autor bietet mit dieser Novität dem Haus u. der Jugend ein **Festgeschenk** bester Art. — Wir zweifeln nicht, daß das ebenso unterhaltende, als belehrende Buch für den Weihnachtstisch äußerst willkommen sein wird. (H. R. S. 121)
H. R. Sauerländer's Verlag, **Aarau.**

Aarau, Freitag 18. Dezember 1891. № 297. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber den Einfluß der Handelsverträge auf Frankreich.

Aus Paris wird den „M. N. N." hierüber geschrieben, daß wer „andern eine Grube grabe, selbst hineinfalle". Abgesehen von der spezifischen Freude, welche der Deutsche dabei empfindet, wenn Frankreich eine Schlappe erhält, legt der Artikel doch die jetzige handelspolitische Situation Frankreichs dar, weßhalb wir denselben folgen lassen.

„Die Franzosen haben Anderen, namentlich uns Deutschen, eine Grube gegraben. Was ihnen passirt, das sagt das Sprichwort. Für sie ist das traurig, für uns weniger, besonders, wenn wir betrachten, wie sie die Grube angelegt und wie wir sie vermieden haben. Ihre Hochschutzzöllner kamen auf den Einfall, daß Frankreich keine Handelsverträge mehr brauche, sondern die andern Nationen durch die Zwickmühle eines Doppeltarifes — eines mäßigen für die nachgiebigen und eines übermäßigen für die widerspänstigen — zwingen könne, seiner Waarenausfuhr die Grenzen zu den günstigsten Bedingungen zu öffnen. Der Einfall war pfiffig; daß er zum Hereinfall werden könnte, glaubte in Frankreich noch vor einem Jahre Niemand. Er beruhte eben nicht bloß, wie es jetzt scheinen möchte, auf wirthschaftlichem Größenwahne, sondern auf der Annahme, daß die europäischen Staaten vereinzelt sich dem wirthschaftlichen Uebergewichte Frankreichs fügen müßten. So stellten die Franzosen, deren Fehler die Bescheidenheit nicht eben ist, ihren sogenannten Minimaltarif so hoch und theilweise noch höher, als ihren bisherigen Generaltarif und bildeten sich ein, daß die Drohung ihres neuen Maximaltarifes, der einer Grenzsperre gleichkommt, die andern Nationen schon kleinlaut machen würde. Sie schufen also ihr großes Zollgesetz und warteten ab, daß die Andern zu Kreuze kröchen.

Indessen übersahen sie ein Anfangs unscheinbares Ereigniß. Die deutsche Reichsregierung knüpfte mit Oesterreich Zollverhandlungen an. Italien wurde hinzugezogen, Belgien folgte nach. Die Schweiz, deren Westgrenze sich zusehends verschloß, kam auch herbei. Der Kreis der Staaten, welche Anlehnung suchten, erweiterten sich mehr und mehr. Die Zerfahrenheit der europäischen Nationen, auf welche die Franzosen gerechnet hatten, wich der weitschauenden Wirthschaftspolitik, die das deutsche Reich, dank dem „neuen Kurse", zur Geltung brachte. Was vor zwei Jahren noch unmöglich schien, wurde zur Thatsache. Jetzt, da die Franzosen mit ihrem Zollgesetz zu Stande kommen, — fertig sind sie noch heute nicht, — stehen sie einer neuen Weltlage gegenüber, die alle ihre Mühe zu Schanden macht. Ein Zollbund, der fast das ganze Festland außer Frankreich und Rußland umfaßt und 200 Millionen Konsumenten eindegreift, tritt ihnen entgegen. Auf solch' breiter Grundlage können die betheiligten Nationen ruhig abwarten, was in Paris beschlossen wird. Wer aber nicht mehr warten kann, das sind die Franzosen.

Jetzt müssen sie sich auf's Bitten verlegen, denn am 1. Februar würden sie, die Andern die Grenze zu sperren suchten, selber vor verschlossenen Thüren stehen, wenn ihnen nicht noch nachträglich Vergünstigungen zugebilligt werden, deren Preis man nun von ihnen zu fordern hat. Und wohlbemerkt handelt es sich hier nicht blos um Zollfragen. Auch die Konventionen über Konsularwesen, Gerichtswesen, Seerecht, literarisches, künstlerisches und industrielles Eigenthum sind von Frankreich zum 1. Februar gekündigt worden. Fände ihre Erneuerung nicht statt, so würde das Land heillosen Schaden leiden.

Was die Franzosen nun ihrerseits geben müssen, um die verspielten Vortheile wieder zu erlangen, und wie weit man sie nöthigen wird, nun selbst zu Kreuze zu kriechen, das soll sich in den nächsten Wochen zeigen. Wir werden dem erbaulichen Schauspiel, das mit dem Zusammenbruche des ganzen französischen Zollgesetzes enden kann, mit Genugthuung beiwohnen.

Unsere Genugthuung deutscherseits hat ihren besonderen Grund, denn die Politik unseres jungen Kaisers, die Staatskunst unseres braven Reichskanzlers ist es, welche Europa vor dem französischen Uebermuthe bewahrt und die Franzosen auf die friedlichste Weise der Welt an die Wand gedrückt hat. Das ist der weltbewegende Erfolg des „neuen Kurses". Die wirthschaftliche Verständigung bildet eben die einzige zuverlässige Grundlage der politischen. So sind unsere Handelsverträge der Ausgangspunkt auch einer neuen politischen Lage Europas, in welcher Deutschland sein friedliches Uebergewicht vermehrt und sichert. Ein französisches Regierungsblatt, das „Siècle" bezeichnet sie als die für Deutschland vortheilhafteste und für Europa wichtigste That, die seit dem deutsch-französischen Kriege geschehen sei. Wir haben dies wohl zu begreifen und nicht zu vergessen, wem wir sie verdanken.

Eidgenossenschaft.

— Die Bundesrathswahl erfolgte nach den übereinstimmenden Wahlvorschlägen der radikalen und der konservativen Gruppe.

— Vereinigte Bundesversammlung, 17. Dezember, Vormittags 9 Uhr. Nationalrathspräsident Lachenal eröffnet die Sitzung und gibt Kenntniß von dem Entlassungsgesuch des Bundespräsidenten Welti.

Ständerathspräsident Dr. Göttisheim erinnert an die Bemühungen, Herrn Welti von seinem Entschlusse abzubringen. Die Gründe, die ihn zum Rücktritt bewogen, sind aber derart, daß jeder weitere Schritt in diesem Sinne als aussichtslos gelten muß. Mit bewegten Worten schildert Herr Göttisheim das Wirken des Herrn Welti, seine hohen staatsmännischen Fähigkeiten und Bürgertugenden. Welti rechnete nicht mit Tageserfolgen, sondern steckte höhere und weitere Ziele. Der Redner beantragt, die versammelten Räthe möchten dem scheidenden Staatsmanne den Dank des Vaterlandes aussprechen und dieses Votum in einer besonderen Urkunde niederlegen.

Einstimmig wird dieser Antrag zum Beschluß erhoben. Hierauf erfolgt die Wahl eines Bundesrathes. Gültige Stimmen 154; absolutes Mehr 78. Gewählt wird Dr. Zemp mit 129 Stimmen.

Die ferneren Stimmen zersplitterten sich auf Keel (9), Munzinger 5, Künzli, Muheim (3), Python, Speiser, Curti, Soldati und Wirz.

Dr. Zemp ergreift das Wort und erklärt, daß ihm der Entschluß, die neue Stellung anzunehmen, sehr schwer gefallen; wenn er doch annehme, so geschehe es, weil er dies als eine Pflicht betrachte.

Mit seiner Wahl habe die katholisch-konservative Partei eine Vertretung erhalten. Er fasse aber seine Stellung nicht so auf, als solle er in derselben von Parteirücksichten sich leiten lassen; wohl werde er die Anschauungen der katholisch-konservativen Kreise würdigen und vertreten, aber sich auf eine höhere Warte stellen und es als seine Aufgabe betrachten, die Gesammtinteressen des ganzen Landes und aller Volkskreise wahrzunehmen und zu verwalten.

Er trete mit offenem Vertrauen in die neue Stellung ein und hoffe, in gleicher Weise Vertrauen zu finden. Er dankt schließlich für die ihm und seinem lieben Heimatkanton erwiesene Ehre und ersucht, ihm zu gestatten, den Amtsantritt bis Ende Januar zu verschieben.

Hierauf wird Herr Zemp beeidigt.

Wahl des Bundespräsidenten für 1892. Von 170 gültigen Stimmen erhält Herr Hauser 165 und ist also gewählt. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Wahl des Vicepräsidenten des Bundesrathes. Von 155 gültigen Stimmen erhält Hr. Schenk 129 und ist als Vicepräsident des Bundesrathes gewählt. Die übrigen Stimmen zersplittern sich. (Frey erhielt 10 Stimmen).

Zur Behandlung gelangt ferner das Begnadigungsgesuch des Stationsgehilfen Hösli, der auf der Station Däwyl durch unvorsichtiges und vorschriftswidriges Manövriren einen Bahnzug ernstlich gefährdet hat und

---

2

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

„So, nun dann warte nur, bis Du solch ein Zwiegespräch einmal im Monde vernimmst, denn hier auf Erden dürftest Du wohl alt und grau darüber werden. Was sage ich, alt und grau? Mit Deinen 38 Jahren bist Du doch wahrlich kein junger Mann mehr — und grau? Ja laß' Dich einmal ordentlich anschauen, wahrhaftig, da, sieh' einmal her, was ist das, heh!?"

„Nu, Tante, ich danke Dir, das that weh! — Nun, was ist's da weiter?" — er betrachtete doch nachdenklich das graue feine Haar, das die alte Dame ihm ironisch entgegenhielt — „was ist's da weiter, ein graues Haar. Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer — —"

„Und ein graues Haar noch keinen Greis — sehr geistreich und sehr weise bemerkt. Sie künden doch Beides an, die Eine und das Andere. Und je älter Du wirst, mein lieber Junge, desto schwerer fällt Dir ein Entschluß, glaub' mir das."

„Nun, Tantchen, das hab' ich bei Fräulein Rosalie grade nicht beobachtet; die zählt, so viel ich weiß, bereits 40 Lenze, und doch — —"

„Ach schweig mir von der," fiel sie ihm hastig ins Wort mit einem Tone, in dem der Schalk schon wieder aufblitzte, „schweig' mir von der, wenn Du mir nicht den ganzen Tag verderben willst. Jetzt stellt die verdrehte Person allen Ernstes das Ersuchen an mich, sie doch bereits drei Wochen früher zu entlassen. Ihr Bräutigam könne es eben vor Sehnsucht nach ihr gar nicht aushalten. Hat man schon je so etwas erlebt? Ich habe ihr natürlich erwiedert, wenn er die Sehnsucht 16 Jahre lang ertragen hätte, würde er sie auch wohl noch drei Wochen länger aushalten; aber — —"

„Natürlich wurdest Du ihrem Glück nicht hinderlich sein, es eher noch, soviel in Deinen Kräften steht, durch möglichst reichlich gemessene und praktische Hochzeitsgeschenke zu vermehren trachten," schaltete Erich hier ein.

„Nun, das Letztere habe ich ihr zwar nicht gesagt, doch vorgenommen hatte ich's mir. Aber woher weißt denn Du das?"

„Ja, Tante, ich hab's mir gedacht. Habe ja schon länger das Vergnügen, Dich zu kennen", lachte der Gefragte lustig auf, froh, die alte Dame auf andere Gedanken gebracht zu haben und zwar auf solche, die sie sobald wieder loslassen würden.

Dieses hier erwähnte Fräulein Rosalie war die Gesellschafterin der Hausherrin und gab dieser, durch kein besonderes Zusammentreffen von Umständen fast unerschöpflichen Stoff zu mehr spaßhaft, als ernstgemeintem Groll.

In dem Verlangen, möglichst vergnügte und auch junge, hübsche Gesichter um sich zu haben, hatte letztere bei der Wahl ihrer ersten Gesellschafterin hauptsächlich auf jugendliche Frische gesehen. Ein junges Mädchen zog also in ihr Haus, zwanzigjährig, blühend, thaufrisch wie eine Rose. Und wenn das alte Fräulein auch noch mehr an ihr zu erziehen als eine wirkliche Hilfe im Haushalte hatte, so war das Verhältniß zwischen den Beiden doch ein ganz reizendes. Aber schon nach Jahresfrist ging es zu Ende, da die junge Hausgenossin sich verheirathen wollte. Bei den gelegentlichen Besuchen, die sie im Elternhause abstatten durfte, hatte sie einen Freund ihres ältern Bruders kennen gelernt -- die Folge war — Verlobung und Hochzeit.

Noch einmal versuchte es nun Fräulein Hornegg mit einem jungen Mädchen. Wieder traf ein solches bei ihr ein, gleichartig wie das vorige, nicht minder hübsch und lebhaft, und sogar noch umsichtiger, tüchtiger als jenes, so daß sich das Verhältniß zwischen Herrin und Untergebene vielleicht noch beiderseitig beglückender gestaltete als das vorhergegangene. Diesmal währte es auch länger, fast zwei und ein halbes Jahr — aber dann kam eines schönen Tages auch Fräulein Brandt mit dem zaghaften Geständniß heraus, daß „sie ihr Herz entdeckt" und sechs Monate später hatte Tantchen die herzerquickende Sorge für eine reich bemessene Aussteuer hinter sich und ebenso eine ungemein fröhliche Hochzeitsfeier — aber die ihr liebgewordene Gefährtin war sie auch los

„Nun aber hab' ich's satt. Mich erst an einen Menschen gewöhnen und ihn mir dann vor der Nase wegheirathen lassen — fällt mir nicht ein. Jetzt wird eine Alte genommen."

Und richtig, die „Alte" traf ein, eine lange dürre Gestalt, schmales, fleischloses Gesicht, lange, fahle Locken.

„Na, die stichlt mir keiner," meinte Tantchen beruhigt, und da Fräulein Rosalie im Uebrigen auf dem Posten sehr zuverlässig und gutherzig war, so kamen die Beiden denn auch ganz gut mit einander aus und so nach dreimonatlichem täglichen Zusammensein hatte sich die schönheitliebende Herrin auch allmählig an das unvortheilhafte Aeußere ihrer Gefährtin gewöhnt.

Da, so um dieselbe Zeit, kam Letztere, völlig aus dem Häuschen, lachend und weinend in einem Athem, zu der Herrin gestürzt, mit einem offenen Brief in der Hand.

„Ach gnädiges Fräulein! ach Gott, ach Gott, dieses Glück! Er ist soweit; wir können uns heirathen? Sowie Sie mich freigeben, soll die Hochzeit sein. Ach Gott, ach Gott, ich sterbe vor Glück."

Nachdem Fräulein Hornegg überzeugt war, daß die Aufgeregte nicht unter einem Anfall von Geistesstörung litt, sondern

dafür mit sechs Monaten Gefängniß bestraft worden ist. Die Kommission (Referenten Zurbuchen und Grand) beantragt, dem Begnadigungsgesuch nicht zu entsprechen. Die Versammlung stimmt zu. — Damit sind die Traktanden erschöpft.

— Bundesversammlung vom 17. Dezbr. Der Nationalrath hat die Motion Vogelsanger betreffend den Schutz des Vereinsrechtes mit 64 gegen 25 Stimmen erheblich erklärt.

Der Rath hat die Errichtung einer eidgenössischen Werthschriftenverwaltung beschlossen.

Der Ständerath hat den Rekurs von Walz in Luzern wegen Eintragung ins Handelsregister abgewiesen. Der Geschäftsbericht der Alkoholverwaltung wurde nach dem Kommissionalantrag genehmigt.

— Die Urabstimmung des schweiz. Grütlivereins betreffend die Bezeichnung eines französischen Organs ist zu Gunsten des Journals „Grütli" in Lausanne ausgefallen: „Grütli" 2970, „Grütléen" in Chaux-de-fonds 1188 Stimmen. Votirende Sektionen 201, wo von 21 mit Stimmenthaltung. Votanten 4496, leer 324. Maßgebende Stimmen 4172.

— Zur Wahl Zemp's sagt das „Luzerner Tagblatt":

„Mit der Wahl des Herrn Dr. Zemp in den Bundesrath erhält nach langer Unterbrechung der Kanton Luzern wiederum einen Vertreter in der obersten Exekutive des Bundes. Wir haben die Politik des luzernischen Parteiführers oft und scharf bekämpft, nicht zum wenigsten in der letzten Kampagne betreffend den Ankauf der Centralbahn. Herr Dr. Zemp ist ein sehr energischer Parteimann, zielbewußt und realpolitisch: mit ihm tritt ein Vertreter des streitbarsten Ultramontanismus in den Bundesrath ein. Das soll uns aber nicht hindern, die große persönliche Tüchtigkeit und geistige Kapazität des Erwählten anzuerkennen, der stolz sein darf auf die Stellung, die er sich noch im besten Mannesalter errungen. Für seinen Heimatkanton ist die Wahl eine Ehre, die auch diejenigen anerkennen, welche aus diesen oder jenen Gründen die Wahl Zemp's lieber nicht gesehen hätten."

— Der „Bund" sagt zur Wahl: „Es war ganz natürlich, daß nach der Gründung des neuen Bundes, dem die Niederwerfung des Sonderbundes vorausgehen mußte, der Bundesrath aus lauter verfassungstreuen Männern zusammengesetzt wurde. Man sah aber längst voraus, daß der ultramontanen Partei, nachdem sie sich mit der Neuordnung der Dinge vertragen gelernt, im Laufe der Zeit eine Vertretung einzuräumen sei. Mit dem Rücktritt Welti's war eine Bresche da, die Freisinnigen waren nicht einig und beschlossen, sie zu decken und so gelangten die Gegner mühelos in's Bundesrathshaus. Nun ist aber die Kampfstellung gegeben; die Wahl des Herrn Zemp ist also eine ernste Mahnung an den schweizerischen Freisinn.

— Bundesrath Zemp. Nach Proklamirung der Wahl ergriff Hr. Zemp das Wort, um auszuführen, wie schwer es ihm falle, das verantwortungsvolle Amt zu übernehmen; er thue es aber, weil er damit eine Pflicht zu erfüllen glaube, nachdem nicht bloß seine Parteifreunde ihn vorgeschlagen, sondern auch diejenigen Gruppen, welche eine freundliche Haltung einnahmen, welche die Entscheidung in der Hand haben. Er erblicke in seiner Wahl den Ausdruck des Wunsches, daß auch die katholisch-konservativen Kreise an den gemeinsamen Arbeiten für die Interessen der ganzen Eidgenossenschaft theilnehmen. Er werde in seiner neuen Stellung nicht von Parteirücksichten sich leiten lassen, sondern auf eine höhere Warte sich stellen. Die Gesichtspunkte seiner politischen Freunde werde er allerdings zu würdigen wissen, aber maßgebend sei ihm das Gesammtinteresse des ganzen Landes und Volkes. Er bringe volles Vertrauen in sein Amt und hoffe auch solches zu finden. Endlich dankte Herr Zemp für die ihm und seinem Heimatkanton erwiesene Ehre und wünscht, daß sein Amtsantritt auf Ende Januar verschoben werden möchte.

— Militärisches. Um Unglücksfälle zu verhüten, sollen in den Kasernen in Herisau und Frauenfeld an sämmtlichen Fenstern der oberen Stockwerke Schutzvorrichtungen angebracht werden.

— Schweizerische Seethalbahn. Totaleinnahmen im November 1891 approximativ 22,400 Fr. gegen Fr. 20,389. 26 definitiv im November des vorigen Jahres.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. (Corr.) Konkurs- und Betreibungswesen. Der Instruktionskurs für die Konkurs- und Betreibungsbeamten sowie deren Stellvertreter wird für den Bezirk Aarau nächsten Montag und Dienstag, den 21. und 22. dies im hiesigen städtischen Rathhaus stattfinden. Es ist vorgesehen, daß am ersten Tage den neuen Beamten ihre Obliegenheiten an Hand des Gesetzes in einläßlichem Vortrage erläutert werden, während der zweite Tag für praktische Uebungen, insbesondere die Erklärung der vom Bundesrath für die ganze Schweiz einheitlich aufgestellten Formulare, bestimmt ist. Zugleich soll die Inpflichtnahme der sämmtlichen Beamten stattfinden.

Da im hiesigen Bezirk mit einer einzigen Ausnahme alle Stellen besetzt und die vorgeschriebenen Cautionen geleistet sind, so wird der Vollzug des neuen Gesetzes vom 1. Januar an in aller Ordnung vor sich gehen.

— Aarau. Markt vom 16. Dezember. Trotz der stürmischen, regnerischen Witterung war der Markt noch ziemlich stark befahren. Es wurden aufgeführt: 92 Ochsen, 433 Kühe und Rinder, 10 Ziegen und 530 Schweine. Total 1065 Stück. Handel flau und Preise im Sinken. Per Bahn wurden Abends weiter spedirt 165 Stück in 33 Wagen.

— Zofingen. An Stelle des zum Vizedirektor der Schweiz. Mobiliar-Assekuranz beförderten Herrn F. Bossard-Monhard wurde nach der „Tagespost" von deren Verwaltungsrath Herrn Wilhelm Bossard (Bürger von Zofingen), derzeit Amtsgerichtsweibel in Laupen, Kt. Bern, als Bezirksagent in Zofingen gewählt.

— Zofingen. Der Vorstand der Kulturgesellschaft hat die pro 1890 noch verfügbaren Gelder vertheilt wie folgt: Bezirksspital 500 Fr., Taubstummenanstalt 250 Fr., Kinderversorgungsverein 100 Fr., Arbeitsverein für Taubstumme 50 Fr. Der Samariterverein soll dann pro 1891 angemessen bedacht werden.

— In Lenzburg feierte Herr D. Döbeli am Donnerstag sein 50. Dienstjahr als Lehrer.

— Brugg. (Corr v. 17. Dez.) Der ungetreue Verwalter Meyer von Königsfelden wird in Freiheit gesetzt. Die Bürgen, resp. Verwandten haben den Schaden gedeckt; daraufhin wurde Einstellung der Untersuchung und Haftentlassung verfügt. Wir halten diesen Schritt der Regierung, bezw. des Staatsanwaltes für ungerechtfertigt.

Die staatsanwaltliche Verfügung spreche sich so aus, als ob Meyer nur das Delict des § 157 des Strafgesetzbuches die „Unterschlagung" begangen hätte. Da wäre es nun allerdings zulässig, den Verwalter freizulassen, allein nach unserer Meinung hat Meyer sich des im § 86 des Strafgesetzbuches erwähnten Verbrechens schuldig gemacht, der „Veruntreuung öffentlichen Gutes", und bei diesem Verbrechen ist die Straflosigkeit, für den Fall auch, daß der Schaden gedeckt, unzulässig. Meyer hat sich öffentliches Gut angeeignet, das Delict ist vollendet und die Strafe verfallen.

Doch angenommen auch, ein Erlaß der Strafe würde, wenn der Schaden gedeckt wird, zulässig, dann ist er doch verwerflich. Meyer soll in den zwanzigtausend Franken unterschlagen haben; Fr. 20,000 hätten von den Bürgen gedeckt werden müssen — denn die Controle war ja in Ordnung —; der Schaden hätte sich also auf einige tausend Franken reduzirt. Wenn nun der Staat Deckung des Schadens annimmt und Meyer laufen läßt, verkauft er seinen Strafanspruch um Geld! Damit ist das Verbrechen nicht gesühnt.

Die Entlassung Meyer's ist die denkbarst vollste Illustration zum Satz: „die kleinen Diebe hängt man und die großen läßt man laufen", und eine schlimme Verpestung der Volksmoral. Mir scheint, die Justiz müsse sich fast lächerlich vorkommen, wenn sie in Zukunft die Bestrafung eines Diebes, der einige hundert Franken gestohlen hat, verlangt, während dem Meyer, der zeit Jahr und Tag Unterschlagungen verbrochen hat, straflos ausgeht. Das Gerechtigkeitsgefühl will Sühne, es will nicht eine Abmacherei. Die Strafe, welche das aarg. Gesetz will, sagt § 85 des peinlichen Strafgesetzbuches:

„Der zuständige Richter ist verpflichtet, das Verbrechen der gesetzlichen Strafe zu unterstellen, und darf diese niemals wegen einer Ausgleichung zwischen dem Verbrecher und dem Beschädigten fallen lassen oder wieder aufheben."

Wir möchten dem geistig und körperlich gebrochenen Meyer den Nachlaß der Strafe recht wohl gönnen; allein jeder Verbrecher und dessen Angehörige sind bemitleidenswerth. Daraus kann kein Grund für Strafosigkeit hergeleitet werden.

— Herr Eschmann v. Merhart wolle an der Reuß bei Gnadenthal eine Wasserkraft nutzbar machen und zwar von 300 Pferdekräften mittelst eines zirka 300 Meter langen Kanals, drei Turbinen und einer Fallhöhe von 1.56 Meter bei mittlerem und 0,9 Meter bei Hochwasserstand.

Solothurn.

— Der Lehrverein Bucheggberg hat eine Kommission von 5 Mitgliedern beauftragt, zu untersuchen, ob und wie es möglich wäre, dramatische Stücke oder Festspiele im Freien aufzuführen. Man glaubt, manchen Ortes dürfte dieses nicht sehr schwierig sein.

— Der Kleinviehmarkt in Olten vom 17. Dezember war wegen der ungünstigen Witterung nur schwach, aber mit schöner Waare befahren. Aufgeführt wurden 73 Kälber und 4 Schweine, total 77 Stück. Handel ziemlich langsam, doch gänzlicher Ausverkauf. Es galten:

Fette Kälber per Kilo	Fr. —. 84	bis	1. 22
Saugkälber per Stück	„ 14. —	„	32. —
Fette Schweine per Kilo	„ —. 96	„	1. 04

Zürich.

— Der Regierungsrath genehmigte den Kaufvertrag mit Winterthur für die Erweiterung des dortigen Kantonsspitals.

— Kantonsrath Albert Fierz, Besitzer der großen Seidenfärberei und die Hauptstütze der Liberalen in Außersihl, ist gestorben.

— Winterthur. Das Schwurgericht verurtheilte Cäsar Stapfer wegen der Ausgabe einer beschimpfenden Broschüre gegen Fürsprech Hagenbuch in Wädenswil zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe.

— Herr Prof. Dr. Meili, der von den Kreditoren der Winterthurer Kreditbank bestellte Kurator, gedenkt nicht nur die Verwaltungsräthe der Kreditbank, sondern auch sämmtliche übrigen Verwaltungs- und Aufsichtsorgane der Bank ins Recht zu fassen. Ohne Ansehen der Person soll ferner gegen die 26 Bankvereinsyndikatsmitglieder, von denen viele noch Amt und Würde stehen, vorgegangen werden. Es wird dies verwickelte Prozesse heraufbeschwören, da die Syndikatsmitglieder in der ganzen Schweiz herum zerstreut sind.

Bern.

— Es ist projektirt, die Berner Tramway-Linie möglichst bald, vielleicht schon im nächsten Frühling, durch Zweiglinien in die bevölkerten Außenquartiere Länggasse und Mattenhof zu vervollständigen. Daß die Zweiglinien nothwendig sind und sich rentieren werden, ist zweifellos. Dagegen ist es freilich, ob auch für die neuen Linien komprimirte Luft als Triebkraft verwendet werden soll; wahrscheinlich wird vorläufig Dampfbetrieb eingerichtet werden.

St. Gallen.

— Zu Ehren des Herrn Oberst Hebbel wurde letzten Sonntag anläßlich seines Rücktrittes von der nunmehr eingehenden Stelle des Waffenkommandanten der st. gallischen Artillerie, die er etwa 18 Jahre lang bekleidet, von den st. gallischen Artillerie-Offizieren und Vertretern des Regierungsrathes ein Abschiedsbankett veranstaltet. Die Artillerie-Offiziere überreichten dem Gefeierten einen in Silber getriebenen und vergoldeten, ziseirgearbeiteten Trinkbecher.

Genf.

— In der letzten Sitzung des Gemeinderathes wurde der Kredit von 2000 Fr. für das eidgenössische Offiziersfest sehr angefochten seitens der Arbeitergruppe. Renaud erklärte, er werde für den Kredit nur dann stimmen, wenn die städtische Behörde die Verpflichtung eingehe, für den Arbeiterkongreß der romanischen Schweiz einen Beitrag von 1500 Fr. zu gewähren. Stadtpräsident Turrettini antwortete, die Verwaltung könne ein solches Versprechen nicht abgeben. Der Antrag Renaud wurde nur von ihm und einem andern Arbeiter unterstützt und sodann abgelehnt.

Ausland.

Deutschland.

— Ein Krachen ohne Ende. In Waldkirch im Badischen bei Laufenburg herrscht auch große Aufregung, da die dortige Gewerbebank, die sonst in gutem Ruf stand, einen furchtbaren Krach erlitten hat. Die totale Ueberschuldung beträgt 530,000 Mark. Es stellte sich heraus, daß die Bücher falsch geführt wurden. Der Buchhalter Dammer, dem man allgemeines Vertrauen geschenkt hatte, ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. In Waldkirch, einem sehr gewerbsamen Orte, wie in der weitern Umgebung, herrscht begreiflich große Erregung.

Verschiedenes.

— Eine unheimliche Fahrt machte ein junger Mann auf dem Bodensee. Derselbe wollte letzten Sonntag Nachmittag mit jüngeren Brüdern von der Mainau nach der nahen Egg hinüberfahren, verlor jedoch bei dem undurchdringlichen Nebel die Richtung so vollständig, daß er trotz angestrengtem Rudern immer und immer nicht ans Land kam; die Drei mußten so eine ganze, lange, angstvolle Nacht in ihrer Gondel auf dem Wasser zubringen. Die Kleinen wurden schließlich vom Schlafe übermannt und legten sich in die Gondel nieder; der fürsorgliche ältere Bruder deckte sie, der eigenen Gefahr nicht achtend, mit seinem Rock zu, um sie gegen die nächtliche Kälte und die Nässe des Nebels zu schützen. Nach einer qualvollen Nacht kamen sie endlich Morgens nach 4 Uhr ans Land, aber nicht bei Egg, sondern wieder auf der Mainau. Wie man vernimmt, hat die Gesundheit der Drei keinen Schaden genommen.

— Gemüthliche Rechtspflege. In den deutschen Distrikten Amerikas — so wird im fünften Bande der von Ernst Otto Hopp herausgegebenen „Bibliothek des Humors", erzählt — kam es und kommt auch heute noch vor, daß Richter und Geschworne, Kläger und Verklagte einander nicht verstanden. So geschah es denn, daß eine Jury auf die Frage, ob sie zu Gunsten des Klägers oder Verklagten entscheide, einfach die Antwort gab: „Für Beide." — Ein Original war der deutsch-amerikanische Richter Gerlach. Kläger und Angeklagter trugen ihm einst nach einander mit großer Ausführlichkeit und sittlicher Entrüstung ihren Fall vor, so daß er jedem von ihnen beifällig zulächelte. Darauf erhob er sich und erklärte feierlich: „Kläger und Verklagte haben Beide Recht, so entscheide ich, und der Konstabler muß die Kosten bezahlen!" Richter Gerlach erließ seine Vorladungen mündlich, und der Konstabler überbrachte sie mündlich. Wollte er eine Partei vorladen, so ließ er ihr durch den Konstabler ein Taschenmesser überreichen. Jeder im Thale wußte, was das bedeutete. Sollten zwei auf einmal vorgeladene werden, so erhielt der Zweite des Richters Tabaksdose zugestellt; gewöhnlich ließ er sie vorher füllen, damit, wie er sagte, der arme Mann unterwegs schnupfen könne. Die also Vorgeladenen verfehlten niemals zu erscheinen. — Ein anderes Original war der deutsch-amerikanische Richter Staring. Ein Yankee wurde einst von ihm bestraft, weil er sich gegen das Sonntagsgesetz vergangen hatte. Der Yankee zahlte die Strafe und forderte eine Empfangsbescheinigung, damit er sich gehörig ausweisen

---

bei völliger Besinnung war, fühlte sie die ihre fast schwinden — auch „die Alte" wollte heirathen! Na, nun mochte die Welt untergehen, zu verwundern gab's da nichts mehr.

Freilich konnte sie sich dann auch wieder nicht dem rührenden Eindruck von der Geschichte, welche die endlich beglückte Rosalie als Erklärung dieses anscheinenden Wunders zum Besten gab, verschließen.

könne. Der Richter, der nicht gut schreiben konnte, ersucht den Gebüßten, das Dokument zu schreiben, und unterzeichnete es, ohne vorher seinen Inhalt geprüft zu haben. Wie erstaunte der brave Staring, als er nach einigen Wochen im Laden des Ortes um Zahlung von 25 Dollars angegangen wurde, für die er Anweisung auf den Kaufmann gegeben habe. Der Pankee war über alle Berge; er hatte statt einer Quittung diese Anweisung niedergeschrieben!

— Im Süden der Insel Pantelleria, in deren Nähe vor einigen Wochen bekanntlich heftige vulkanische Erscheinungen hervortraten, ist jetzt noch eine neue Insel von 500 Meter Durchmesser aufgetaucht. Die Schiffe erhielten Ordre, sich von Pantelleria fernzuhalten und zwar wenigstens um eine Meile weit.

Neueres und Telegramme.

Brüssel, 16. Dez. Die „Indepandance belge" erfährt aus guter Quelle, daß Brasilien und Argentinien Unterhandlungen mit dem europäischen Zollbunde behufs Abschluß von Handelsverträgen anbahnen. Die Eingangszölle auf französische Waaren wurden dagegen bedeutend erhöht.

Rom, 15. Dez. In seiner gestrigen Allokution sagte der Papst, das Papstthum fordere sowohl die Unabhängigkeit der Person des Papstes, wie auch die Unabhängigkeit Roms.

Sofia, 17. Dez. In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses der Sobranje berichtete Stambulow über den französisch-bulgarischen Zwischenfall. Am Schluße seiner Rede sagte der Premierminister, die Regierung bedauere den Bruch zwischen den beiden Staaten, den zu provoziren weder im Interesse noch in der Absicht der bulgarischen Regierung lag. Nach dem, was vorhergegangen sei, habe sie jedoch nichts anderes thun können, als die Thatsache zur Kenntniß zu nehmen, da ihr höher als alles andere die Wahrung der Würde und des Ansehens des Landes stehen müsse. Der Hauptausschuß nahm unter anhaltenden Beifall die Erklärung Stambulow's zur Kenntniß.

New-York, 16. Dez. Infolge der feuchten Witterung macht die Influenza im ganzen Lande rapide Fortschritte.

Rio de Janeiro, 16. Dez. In Sao Paulo ist in Folge der Demission des Gouverneurs die Ruhe wieder hergestellt worden.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Hunderttausende, ja Millionen Menschen werden zu Anfang der rauheren Jahreszeit von einem Schnupfen, Husten, Katarrh ꝛc. befallen, ohne daß sie diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie ebenso rasch, wie sie gekommen auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Wochen, ja oft Monate qnält uns der Husten mit seinen Folgezuständen wie: Heiserkeit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Apotheke eine Dose der weltberühmten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen kauft und nach Vorschrift gebraucht. Oft in wenigen Stunden, spätestens aber in einigen Tagen ist man dadurch den Plagegeist los, denn indem diese Pillen, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die Grundursache des Katarrh's: die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege alsbald heben, beseitigen sie das Uebel selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpastillen ꝛc. ꝛc., die ja alle wohl lindern mögen, das Leiden aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, welche mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten Apotheken. Preis Fr. 1. 50. per Dose. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. (5764)

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken ꝛc. ꝛc.**, angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu sol.h' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof**, Frauenmünsterstraße.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. Feuchtigkeit	Witterung
17.	Mittags 1 U.	+ 3,0	732,2	769,4	NE,	69	bewölkt
17.	Abends 9 „	+ 0,2	734,8	772,0	E 1/2	76	„
18.	Morg. 7 „	— 3,4	736,2	773.4	NE, 1/2	62	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,1 °C. Maximum + 6,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,5 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 0,2 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 18. Dezember 1891.
Veränderliche Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur um Null.

Größtes Sortiments- und Aussteuer-Geschäft Aarau's

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Wegen vorgerückter Saison und um mit meinen kolossalen Wintervorräthen möglichst schnell zu räumen gewähre ich bis auf Weiteres dem mich beehrenden Publikum auf sämmtliche bei mir gekauften Waaren zu den unten angeführten staunend billigen Preisen noch einen extra Rabatt von 5 Prozent bei Baarzahlung:

Abtheilung I.

Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endenken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w. 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brütisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel**, deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher „ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge „ 20. —. — 65. —
in großartigster Auswahl
Complete Knabenanzüge „ 4. 50. — 30. —
Einzelne **Joppen, Paletots & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhaut, Halblein & Guttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen.

Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen St. Gallen, Herisau, Goßau, Zürich & Basel bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 Dtzd. **Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „
Einen Posten

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.

Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.
Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Abtheilung III.

Betten und Möbel-Lager.

Größtes Federnlager aller Sorten, — Tücher, Barchent, Lein- Bettanzüge.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Lischen und Haarmatratzen von Fr. 90. —. — 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von „ 24. —. — 60
Sehr schöne **Aufsatzkommoden** von „ 50. —. — 60
Einfache **Kommoden** von „ 30. —. — 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von „ 75. —. — 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von „ 10. —. — 18
Runde und ovale **Tische** von „ 30. —. — 45
Canapées von „ 40. —. — 80
Waschtische mit Aufsatz „ 25. —. — 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von „ 9. 50. — 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von „ 14. —. — 17
„ „ doppelschläfrig von „ 16. —. — 20

Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet.

Roßhaar-, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager

Abtheilung IV Diverses.

Pelzwaaren

alle Sorten.

Hüte & Kappen

Regenschirme

Schlipse, Cravatta & Handschuhe

für Herren & Damen.

Schlupfer in größter Auswahl von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung „ 5. —. —20.
Kragen „ „ „ 1. 50 an.
Pelerinen „ „ „ 8. — „

Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen „ 70 Cts. an.

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen abzugeben. 5768

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

WAS einem Jeden Freude macht ist **MAGGI'S SUPPENWURZE** in zierlichen Fläschchen für 90 Rp. **Wer sie nicht kennt! kauft sie zum Feste!**

Zu haben: In allen Spezerei- und Delikatesswaaren-Geschäften.

Leichen-Anzeige.

Nro. 77.

Donnerstag den 17. Dezbr. starb: **Barbara Bircher geb. Meyer,** Johannes sel., gew. Hebamme, v. Küttigen. Alter: 87 Jahr, 4 Monat und 3 Tag.
Beerdigung: Sonntag, 20. Dezbr., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Halden Nr. 250.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.

M. A.
Heute 8 Uhr Probe.

Christkath. Frauenverein.
Um Zustellung der noch ausstehenden Arbeiten für die Christbescheerung bittet höfl.
Der Vorstand.

Forth.-Schule für weibl. Handarbeiten,

errichtet durch den **Frauenverein Aarau.**
Beginn des zweiten dreimonatlichen Kurses Mitte Januar 1892.
Unterricht im Weißnähen u. Kleidermachen, im Musterschnitt, im Weiß- und Buntsticken, im Wollfach. Stricken, Häckeln, Knüpfen, Rahmenarbeit ꝛc.
Anmeldungen nimmt entgegen Frau Hemmeler-Stahl, Rathhausgasse Nr. 21. 5667

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
1. der ledige Kaufmann **Gottlieb Arnold Haßler,** wohnhaft zu **Aarau** (Schweiz), Sohn des verstorbenen Geschäftsagenten Ludwig Haßler und dessen ebenfalls verstorbener Ehefrau Elise geborene Müller, beide wohnhaft gewesen in Aarau,
2. u. die ledige **Kreszentia Weißer,** wonhaft zu **Marbach,** Tochter des Landwirths Josef Weißer u. dessen Ehefrau Franziska geborene Hirt, beide wohnhaft in Marbach die Ehe mit einander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Aarau und Marbach zu geschehen.
Marbach, am 11. Dez. 1891.
Der Standesbeamte:
Kall.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
sowie täglich frische
Schweinsbratwürste
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Empfehle von nun an täglich
frische Birnenweggen,
per Stück à 20 Cts.
jeden Sonntag
Bierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen
à 15 Cts. per Stück,
sowie alle möglichen Arten
Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen
Montags
kleine Käsküchli & Pasteteli
empfiehlt bestens 5670
J. Wehrli, Bäcker.

Lenzburger Wurst & Fleischwaaren

empfiehlt bestens 5706
Jäcker-Haller.

Leckerli-Zuthaten.

Mandeln & Haselnußkernen, Cedrat, Citronat, Orangeat, Nelkenpulver, Citronen, Ceylon-Zimmet, Anis, Semmelmehl feinstes
empfiehlt in frischer bester Qualität 5850 **L. A. Stephani.**
So lange Vorrath detailliren wir

Limburgerkäse

à 50 Cts. per ½ Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

E. Guggisberg,

Bahnhofstrasse
AARAU.
Conditorei Bäckerei



Christbaumschmuck
grösste und neueste Collection.
Chocolat Fantasie.
Berner Honig-Lebkuchen
Haselnuss-Lebkuchen
Baslerleckerli
Haselnuss-Leckerli
Feinste Birnenweggen
P. P. Prompte Ausführung aller Bestellungen auf Weihnachten und Neujahr.

Neue reichhaltige Auswahl in
Glacé-Handschuhen,
verschiedener Fabrikate und Qualitäten, sowie
Winterhandschuhen
für **Herren** und **Damen**
ist soeben eingetroffen.
Bestens empfiehlt sich
Ida Suter,
5754 vordere Vorstadt.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourrage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse während des 1. Halbjahres 1892 auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourrage" **bis 9. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.
Bezeichnung der Bürgen und gemeinderätliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.
Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 17. Dezember 1891. (H. 8582 Y.)
5762 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Aarau, den 18. Dez. 1891.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Barbara Bircher geb. Meyer
von Küttigen

nach langen Leiden gestern Nachmittag halb 4 Uhr im 88. Altersjahre in die ewige Heimat abzuberufen.
Um stille Theilnahme bittet
Namens der trauernden Hinterlassenen:
H. Wehrli-Bircher, Gypser.
Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 20. Dezbr. 1891, Vormittags halb 12 Uhr.

Palmblätter, jap. Sonnenschirme, Fächer

und andere **Dekorations-Artikel** empfiehlt billigst 5405
Ed. Müller, Schirmfabrikant



Filzpantoffeln

Paar Fr. 1. 20
empfiehlt 5702
E. Hemmeler-Türler.

Poudre Meyer,

anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
" " **Blattner,** Brugg.
" " **Kronmeyer,** Baden.
" " **Meyer,** Zofingen.
" " **Zollikofer,** Rheinfeld.
" " **Dr. Forster,** Frick.
" " **C. v. Greyerz,** Lenzburg.
3805 **Grütter,** Droguerie, Aarburg.



5407 (O. F. 1038)

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. reiche Auswahl **Klavierlampen).**

Feine Liqueure & ächte gebrannte Wasser

in größter Auswahl
empfiehlt bestens 123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Citronat	Sultaninen
Orangeat	Datteln
Mandeln	Citronen
Haselnußkernen	Gewürze
Semmelmehl	Griezzucker

Reinen Bienenhonig, Christbaumkerzchen
empfiehlt 5692
F. Fricker-Wirz.

Frische Lachs

empfiehlt bestens 5707
Jäcker-Haller.

Prima Kalbfleisch junges Schaffleisch

empfiehlt 5471
Ad. Gamper, Metzger.

Straßburger Sauerkraut

I. Qual.
in Faß und per Kilog.
empfiehlt 5622
F. Gloor-Siebenmann.

Straßburger Gänseleber-Terrinen

empfiehlt bestens 5708
Jäcker-Haller.

Zu billigen Lieferungen von
Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
" **Saarflammkohlen**
" **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
" **Holzkohlen,** prima buchene
" **Briquettes B und GR**
" **Anthrazitkohlen**
" **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (496C
Lagerhaus Aarau.

Zu verkaufen.
Ein altes best accreditirtes **Strohwaarenfabrikationsgeschäft.**
B. 45 Expedition. 5756

Zu verkaufen event. vermiethen.
Ein **Familiensitz mit Geschäftshaus** für jeden Handel oder Industrie passend. 5755
F. 547 Expedition.

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Mann,** der franz. Sprache in Wort und Schrift, der Buchführung, sowie den übrigen Bureauarbeiten vollständig mächtig sucht eine passende Stelle auf Neujahr. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. unter Chiff. W. 400 A. 5733

Kleidermagazin

von
G. Gerber, Marchd.-Tailleur
empfiehlt
Herren- & Knaben-Winter-Ueberzieher
Schlafröcke, ganze Anzüge
Ueberzieher schon von Fr. 28. — an
Ganze Anzüge schon von Fr. 27. 50 an
Anfertigung von Kleidungen nach Maaß,
guter Schnitt, vorzügliche Ausarbeitung.
Cravatten & Hosenträger
in reichhaltigster Auswahl. 5766

Aarau, Samstag 19. Dezember 1891. № 298. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Wochenschau.

Vor acht Tagen haben wir in der Wochenschau den Gedanken geäußert, der in Frankreich in Aussicht stehende Kulturkampf werde sehr glatt verlaufen. Das ist geschehen, nur hätte bei der Gelegenheit das Kabinet Freycinet bald Schiffbruch gelitten. Dasselbe hatte ein Vertrauensvotum verlangt, dieses aber nur mit einer Stimmenmehrheit von zwanzig erhalten. Es gab noch 110 Deputirte, welche gegen die Regierung dies und das auf dem Herzen hatten und ihr nicht ihr unbedingtes Vertrauen aussprechen wollten. In der Debatte über die Trennung von Kirche und Staat spielte sich in der Kammer wieder eine jener erregten Szenen ab, wie sie im französischen Parlamente nicht selten sind.

Als der Minister Fallières das Verbot erwähnte, das er gegen die vom Bischof von Bordeaux beabsichtigte Gründung eines Vereins zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes erlassen hatte, warf der Abgeordnete Bernis, Monarchist, die Frage auf: „Ob denn die Freimaurerei nicht ebenfalls ohne Autorisation bestehe?"

Hierauf entwickelte sich folgendes Wortgefecht: Minister Fallières: „Hier ist von Freimaurerei gar nicht die Rede. De Bernis: Ist etwa die Freimaurerei genehmigt? Vorsitzender Floquet: Jawohl. De Bernis: Von Ihnen? Floquet: Nein, vom Papste Pius IX., der ihr angehörte. (Tosender Beifall links und in der Mitte, furchtbarer Lärm rechts). De Bernis: Das ist infam! Baudry Dasson: Verleumdung! Cassagnac: Sie sind ein Lügner! Fallières: Ich sage aus, was im Dictionnaire Larousse (oh!) steht. (Gelächter). Für sein Wort wird Cassagnac Rechenschaft geben. (Die ganze Rechte springt auf, die Fäuste gegen den Vorsitzenden ausstreckend). Freppel: Sie haben den Papst Pius IX. verleumdet. Herr Freppel: Ich rufe Sie zur Ordnung. Freppel: Ich halte meine Worte aufrecht. Vorsitzender: So rufe ich Sie zur Ordnung mit Eintragung ins Protokoll. (Neuer Lärm). Floquet: Fahren Sie, Herr Minister, fort. Der Minister kann seine Rede beenden; er erklärt wie im Senat, die Regierung werde alle gesetzlichen Mittel, die sie habe, gegen Ausschreitungen des Klerus anwenden, und wenn sich diese als unzureichend erweisen sollten, neue verlangen. Sie sei aber gegen die Trennung von Staat und Kirche.

De Ramel (zur Geschäftsordnung) verlangt, daß sich Floquet wegen seiner Bemerkung rechtfertige, was dieser entschieden zurückweist. Es sprechen noch Jamais im Sinne Hubbard's und Cassagnac, welcher den Vorsitzenden beschuldigt, alle Katholiken herausgefordert zu haben (Widerspruch links) und seine Rede mit den Worten schließt: „Wenn man gegen Napoleon den Großen siegreich gekämpft hat, fürchtet man Carnot, den Kleinen nicht." (Lärm) Ueber Cassagnac wird die Censur verhängt.

Nachdem sich die Herren ausgetobt hatten, wobei einige durch die Waibel verhindert werden mußten, sich auf den Präsidenten zu stürzen, entschloß man sich, die Regierung zu beauftragen, dem Klerus streng auf die Finger zu sehen. Das war die Maus, die der radikale Berg in Frankreich geboren.

Für die nächste Woche stehen in der französischen Kammer wieder interessante Zwischenfälle in Aussicht, bei denen die Russenfreundschaft zur Geltung kommen kann. Es ist eine Interpellation über das Verhältniß Frankreichs zu Bulgarien in Aussicht gestellt. Die Vorgänge in Bulgarien seien hier erinnernd kurz berührt: Die französische Zeitungsdepeschen-Agentur Havas hatte in Bulgarien den Korrespondenten Chadourne, der fleißig für Rußland wühlte und Nachrichten in die Welt schrieb, welche der bulgarischen Regierung nicht dienen konnten. Die bulgarische Regierung hat kurzen Prozeß gemacht, und Chadourne ausgewiesen, worauf die französische Regierung mit Abbruch der diplomatischen Verhandlungen drohte. Zwischen Paris und Sofia liegt noch mehr als das Tyrolerland, dachten die Bulgaren, blieben auf ihrer Maßregel gegen den Agenten bestehen und schrieben der französischen Regierung nur einen höflichen Brief. Diese aber brauste auf, und so ist die Freundschaft zwischen Bulgarien und Frankreich in die Brüche gegangen. An die Grenze werden unsere Schweizersoldaten derohalben aber nicht so bald ziehen müssen.

Die Eindrücke, welche die Handelvertragsverhandlungen in Mitteleuropa auf unsere westlichen Nachbarn machen, haben wir bereits anderweitig angedeutet. Die Kammer werde nächste Woche beschließen, vom 1. Februar 1892 an solle der Minimaltarif angewendet werden. Man verhehle sich in Paris nicht die Schwierigkeiten, auf welche Frankreich stoßen wird, um selbst seinen Minimaltarif zur Annahme von Seiten anderer Staaten zu bringen.

In Berlin gehen im Reichstage die Debatten über die Handelsverträge sehr ins Breite, aber doch rasch vorwärts, so daß derselbe bereits vor der dritten Lesung der Verträge steht. Der Reichskanzler Caprivi hat in diesen Staatshandlungen großes Glück; denn eigentlichen Widerspruch erfährt er nicht. Jedenfalls zeigt sich die deutsche Regierungspolitik in dieser Sache hoch über dem Horizont des Reichstages stehend. Diese Politik ist durch die Mac Kinley-Bill der Amerikaner gezwungen worden, mit den europäischen Nachbarn etwas coulanter zu verfahren, als es Bismarck früher gethan.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, dürfte der Reichskanzler durch seine Handelsverträge viel zu einer gesunderen Entwicklung Europas beigetragen haben.

Während auch in Ungarn die Vertragsdebatten die Sache fördern, geht es in Wien nach dem alten lieben österreichischen Sprüchwort: Nur langsam voran.

Eidgenossenschaft.

— Ueber die neueste Bundesrathswahl sind die Aeußerungen der Presse noch etwas zurückhaltend. Wie recht und billig hat das Luzerner „Vaterland" an der Wahl des Herrn Zemp seine große Freude. Dasselbe hat dem neuen und ersten urchig ultramontanen Bundesrath eine „Festnummer" auf satinirtem Papier gewidmet und in einem verzierten Titelblatt das Bildniß Zemps gebracht. Es verspricht auch das „Vaterland", „die Wahl Zemps dürfte geeignet sein, gewisse Schärfen des Kampfes der Opposition, nicht aber den Kampf selbst und noch weniger die Grundsätze der katholisch-konservativen Partei zu beseitigen. Jene mögen vergehen, diese bestehen!"

Man sieht, auch die auf die Zukunft der Partei gerichteten Gedanken des „Vaterland" sind erheblich satinirt, geglättet.

Die schweizerische ultramontane Partei war bisher da, wo sie nicht ausschließlich herrscht, wie in Freiburg, Wallis und einigen anderen kleineren Kantonen, eine Kampfpartei, mehr noch eine Obstruktionspartei. Sie war bis zur Stunde dies auch auf eidgenössischem Boden. Sie hat nur das acceptirt, was eben ultramontane und radikale Geschäftsleute im Handel und Wandel gleich nöthig hatten, wie Betreibungsgesetz und Zolltarif. Dagegen bot ihr der Centralbahnhandel günstigsten Anlaß, ihr Gewicht zur Geltung zu bringen, und sie hat es zur Geltung gebracht Man müßte blind sein, wenn man ihre daherige Rechnung nicht durchschauen, dieselbe aber nicht auch als eine recht politisch geriebene bezeichnen könnte.

Nun ist der Partei und ihren Kämpfern in der Presse ein Herzenswunsch erfüllt; einer der ihrigen zieht in den Bundespalast ein.

Mit dieser Thatsache ist ihnen aber ein gewichtiges Stück ihrer bisherigen Kampfrüstung verloren gegangen. Das Geschrei der Hintansetzung wird in Zukunft nicht mehr ziehen. Das ist, taktisch gemessen, für jene Partei ein Verlust. Wächst derselben aber der Appetit mit dem Essen, so geräth sie bei der nächsten Besetzung der Bundesrathssitze mit der sozialdemokratischen Partei, ihrer heutigen Bundesgenossin in Conflikt, die ebenfalls einen der Ihrigen in Bern wird haben wollen. So ist

---

3

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Ulfe.

Seit sechszehn Jahren war das alte, treue Mädchen verlobt; sechszehn Jahre hatte sie auf den Verlobten gewartet, den eine unglückselige Verkettung trostloser Familien- und Vermögensverhältnisse immer wieder daran hinderte, sich einen eigenen Herd zu gründen; sechszehn Jahre waren sie einander treu geblieben, trotzdem sie sich in der ganzen Zeit vielleicht nur vier- oder fünfmal wiedergesehen hatten; sechszehn Jahre lang hatten sie nur von der Erinnerung an den schönen Tag, da sie sich für's Leben fanden, gezehrt, hatte ihr Liebesbedürfniß nur in der Hoffnung auf die Zukunft Nahrung gefunden.

Im Banne dieser Schilderung verstummte freilich Tantchens Groll — aber dem Neffen gegenüber fand sie dann desto beredtere Worte. Wie ja auch heute wieder.

„Natürlich werde ich für die Aussteuer sorgen. Sie hat mir ja treu genug gedient, wenn leider auch nicht lange genug. Aber dies ist das letzte Mal. Verlaß Dich darauf. Ich habe so eine Ahnung, daß ich von nun an mehr Glück haben werde. Diesmal habe ich mich an das Mittelalter gehalten; Fräulein Radloff ist siebenundzwanzig Jahr, Du sollst sehen, das wird das Rechte sein."

„Ich will's wünschen, armes geplagtes Tantchen, aufrichtig wünschen."

„Im Uebrigen hat sie mir ein brillantes Zeugniß eingesendet. Nur eines; wo sie augenblicklich weilt, bei der Gräfin Sydow, Du weißt, hier auf Bergdorf, das ist erst ihr zweites Engagement allerdings nur eines von kurzer Dauer, denn schon nach einem Monat kündigte ihr die Gräfin. Doch kümmert mich das wenig; ich kenne ja die Unleidlichkeit, den Hochmuth und die tyrannische Laune dieser hochgebornen Dame. Vielmehr Gewichtiges ich auf ihr siebenjähriges Verweilen in dem Hause ihres ehemaligen Lehrers, dessen Frau sie — wie er selbst sagt — eine nach jeder Richtung zuverlässige Stütze in dem großen Hausstand, den sieben eigenen Kindern und den fremden Pensionären gegenüber war. Er nennt ihre wirthschaftlichen Leistungen, wie sittliche Führung, Bescheidenheit und Intelligenz über alles Lob erhaben und würde sie sicherlich nicht entlassen haben, wenn das Heranwachsen der eigenen Tochter nicht fremde Hilfe entbehrlich gemacht hätte."

„Alle Wetter, Tante, das ist ja eine wahre Musterkarte von Vorzügen! Ich gratulire Dir und gelobe gleichzeitig, sie als ein leuchtendes Vorbild genügend zu beachten."

„Schon gut, mein lieber Erich, es soll mich freuen, wenn Du noch etwas profitirst. Jetzt aber bist Du in Gnaden entlassen. Ich habe noch einen Brief zu schreiben und zwar eben an dieses Musterfräulein selbst. Will sie fragen, ob es ihr wohl möglich sei, schon in acht Tagen bei mir einzutreffen. Da Fräulein Rosalie nun doch keinen Augenblick mehr von ihrem Glück verlieren kann, mag sie denn gehen, so bald sie will. Auf Wiedersehen, mein Junge!"

* * *

Ein besonderes Vergnügen gewährte es Erich von jeher um die Frühlingszeit über den Wochenmarkt, und zwar über den Theil, auf welchem die unzähligen Lenzblüthen zum Verkauf ausgelagen, zu schlendern. Die bunten Frühlingsblumen in so verschwenderischer Fülle auf einen verhältnißmäßig engen Raum zusammengedrängt, gewährten seinem Auge einen malerischen Reiz, dem er immer wieder gern nachgab.

Auch heute lenkte er vom Hause der Tante her seine Schritte in das Marktgetümmel hinein, das heute ein besonders lebhaftes war. Aber auch die Menge der ausgelegten Waaren schien gegen sonst verdoppelt und verdreifacht und gerade an Blumen war eine anscheinlich unerschöpfliche Fülle vorhanden.

Wie da Alles so farbenfreudig glühte, wie Alles so kräftigen Frühlingsodem aushauchte. Erich's Sinne schwelgten förmlich in diesem köstlich duftenden, malerischen Durcheinander. Das zarte Schwefelgelb der Primel, das Honiggelb des Märzbechers, das Silberweiß der Narzisse und des Schneeglöckchens, das Himmelblau des Vergißmeinnicht und das tiefe Rothblau des Veilchens! Dazwischen hebt sich kräftig ab das Graubraun der Weidenzweige mit den weißgefiederten „Kätzchen" dran — welch' eine wundersame berückende Farbenharmonie!

Erich achtete wenig des Getümmels um sich her; nahm manchen unbeabsichtigten oder auch hie und da absichtlich dem müßigen Schlenderer ausgetheilten Puff geduldig hin — die Poesie des Lenzes, die aus jedem Blumenkelche deutlich vernehmbar zu ihm sprach, ließ ihn die Prosa, die sich auf Schritt und Tritt um ihn drängte, völlig vergessen.

Da plötzlich weckte ihn doch ein Etwas aus seiner Zerstreutheit. Nur wenig Worte waren es, die an sein Ohr klangen und auch wieder nicht deren Inhalt, den er kaum verstand, sondern einzig und allein der wunderbar schöne, unendliche wohllautende Ton, in dem sie gesprochen waren. Ein Ton war's, der ihn bis in das tiefste Herzensinnere traf. Unwillkürlich hemmte er den Schritt, und jetzt vernahm er auch deutlich, was jene Stimme weiter sprach. Sie gehörte einer der Blumenverkäuferinnen an, die augenscheinlich das zu niedrig bemessene Angebot der vor ihr stehende Dame abwehrte.

„Meine Dame, Sie können unmöglich so viel an dem einen Groschen, den Sie mir durchaus abhandeln wollen, ge-

nun die Position der Ultramontanen im Bunde eine wesentlich veränderte. Will sie ihren Vertreter im Bundesrath nicht lahm legen, so muß sie die Obstruktion von nun an fahren lassen, sonst wird ein energischer Charakter, wie Zemp als ein solcher geschildert wird, sich bedanken, Vertrauensmann einer solchen Partei zu sein.

Bei der Wahl Zemps scheinen übrigens allerlei politische Erwägungen mitgewirkt zu haben, die dem Fernerstehenden entgehen. Jedenfalls wird sich die Ueberzeugung Bahn brechen, die Volkswahl des Bundesrathes könne allein dem Willensausdruck des Schweizervolkes Geltung verschaffen.

Vielleicht erlebt man nun, daß diejenigen Ultramontanen, welche diese am eifrigsten bisher befürworteten, für dieselbe so abgekühlt werden, wie die aargauischen Ultramontanen für die Volkswahl des Regierungsrathes.

— Ein Luzernisches Urtheil über den neuen Bundesrath. Das „Luzerner Tagblatt", das die vorzügliche Arbeitskraft und Erfahrung des Herrn Zemp hervorhebt, beurtheilt denselben als Politiker folgendermaßen:

„Im Rathe zeigte er sich als gewiegter Parlamentarier, der den Kern einer Frage rasch erfaßte, in prägnanter und allgemein faßlicher Weise auch die entwickeltsten Kontroversen seinen Parteigenossen klar zu machen wußte und oft den richtigen Ausweg aus dem Labyrinth der Meinungen und Anträge wies.

Als Präsident großräthlicher Kommissionen hatte er ein außerordentliches Geschick, gegentheilige Ansichten zu vermitteln und einen Gesetzesentwurf durch alle Klippen hindurch zum glücklichen Abschluß zu bringen; darin hatte er Aehnlichkeit mit dem Berner Rudolf Brunner, der durch die Schneidigkeit, mit der er im Nationalrathe Gesetze „durchpeitscht", seinen Miträthen wenigstens in frühern Jahren gewaltig imponirte. Hr. Dr. Zemp liebte es, sich als eine konziliatorische Natur zu geben, und erzielte damit unstreitig Erfolge. Aber seine Versöhnlichkeit war etwas problematisch; wo er dem gemeinsamen Zusammenwirken der Parteien das Wort redete und allzu schroffem Auftreten von Parteigenossen wehrte, da that er es als Realpolitiker, der alle Chancen des Erfolges vorsichtig abwiegt und sich lieber mit wenigem begnügt, als alles auf eine Karte zu setzen und den Verlust des ganzen Einsatzes zu riskiren. Wenn die Gegenpartei durch zähen Widerstand seine Pläne zu durchkreuzen drohte, dann fiel der Firniß ab, und keiner hat so giftigen Spott und Hohn für den Gegner, wie er. Dann war der Staatsmann Zemp wieder der heftige Parteimann und Agitator, als welcher er an den ultramontanen Volksversammlungen für die extremsten Maßregeln eintrat und auch Wendungen nicht verschmähte, die einen etwas demagogischen Beigeschmack hatten.

Auch auf dem Gebiete der eidgenössischen Politik war er der klug berechnende Realpolitiker. Seine schöne Rede am Sempacher Jubelfeste wurde von Vielen, namentlich von seinem Freunde Herrn Bundesrath Deucher, für lautere baare Münze genommen, und an den „Kompromissen" nahm er so regen Antheil, daß ihn sein Nachfolger in der Führerschaft der ultramontanen Partei des Kantons Luzern, Herr Fürsprech Jul. Beck, anläßlich der Verhandlung im Prozesse wegen der „Mamsell Limouzin" in Sursee mit leicht durchsichtiger Anspielung sagen durfte, er fühle sich wohl unter dem „Giftbaum der Centralisation".

— Bundesversammlung vom 18. Dezbr. Der Nationalrath behandelte die Anträge des Bundesrathes über die Erweiterung des Fabrikgesetzes in Bezug auch auf Hilfsarbeiten. Die Frage der obligatorischen Berufsgenossenschaften und die Veröffentlichung der gerichtlichen Urtheile wegen Uebertretung des Fabrikgesetzes.

Der Ständerath stimmte einmüthig zur Tessiner Amnestie, genehmigte auch die Wertschriftenverwaltung und die Radfahrerabtheilung.

Die Sitzung beider Räthe wird bis zum 24. Dez. dauern.

— Die meisten Preßstimmen erklären den Ultramontanen, daß ihre Obstruktionspolitik nach der Bundesrathswahl nun keinen Sinn mehr habe.

— Handelsverträge. Wie das „Handelsamtsblatt" mittheilt, sind Schritte gethan zu einer Regelung der schweizerisch-spanischen Handelsbeziehungen über den 1. Februar 1892 hinaus gethan worden. Der schweizerisch spanische Handelsvertrag vom Jahre 1883 läuft bekanntlich am genannten Tage ab.

— * Einfuhr von Schweinefleisch und von Würsten in Deutschland. Nach neuerster Mittheilung der deutschen Postverwaltung ist nunmehr die Einfuhr von Schweinefleisch und Würsten nicht amerikanischen Ursprungs in Deutschland, sowie auch die Durchfuhr durch dieses Land, ungehindert und ohne besondere Formalitäten gestattet. Für Sendungen dieser Art nach Deutschland und im Transit durch dieses Land ist daher künftig die Beschaffung eines Ursprungszeugnisses nicht mehr erforderlich.

Sendungen mit Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs nach Deutschland und weiter können ebenfalls Beförderung erhalten unter der Bedingung, daß sie mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch im Ursprungsland nach Maßgabe der daselbst geltenden Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist.

Kantonales.

Aargau.

— Aarau. Unglücksfall. Letzten Mittwoch Nachmittags verunglückte in der Bierbrauerei Holzach, dahier, der Brauerbursche Fritz Hunziker von Leimbach, indem er infolge Ausglitschens in ein Kessi voll siedendes Bier stürzte und sich total verbrannte. Heute Morgen halb 6 Uhr ist er durch den Tod von seinen fürchterlichen Leiden erlöst worden.

— Militärischer Unterricht am Seminar. (Corr.) In einer der letzten Nummern dieses Blattes lesen wir, daß die Offiziersgesellschaft von Baden beschlossen habe, es sei die hohe Erziehungsdirektion darüber anzufragen, ob nicht im Seminar Wettingen die Einführung eines Kadettencorps mit Anschluß an dasjenige von Baden möglich wäre, analog dem Verhältniß der Kadetten der Kantonsschule und Bezirksschule in Aarau.

Diese Motion kann vom erzieherischen Standpunkte aus gewiß nur in zustimmendem Sinne beantwortet werden. Die Lehrer sind die Träger des Schulwesens oder militärischen Vorunterrichtes und sollen consequenterweise auch darin ausgebildet werden. Man kann zwar einwenden, die Ertheilung des Turnunterrichtes im Seminar sei derart, daß er allen Anforderungen im Sinne des militärischen Vorunterrichtes genüge.

Daß der Turnunterricht im Seminar gegenwärtig in guten Händen liegt, braucht nicht erst gesagt zu werden, stünde es überall wie hier. Allein mit einem Gewehre läßt sich in militärischer Hinsicht doch mehr anfangen, als mit dem Eisenstab. Und wenn dereinst ein junger Schulmeister, der noch keinem Kadettenkorps angehörte, das Glück hat, in den Dienst der eidgenössischen Wehrkraft zu treten, so ist er trotz vortrefflicher Seminarzeugnisse und eines gut genossenen Unterrichts im Turnen so unpraktisch, wie gewisse andere Leut-.

Die Lehrer sollen die Träger des militärischen Vorunterrichtes sein, allein wie man dazu kommt, dieselben von jedem militärischen Avancement fernzuhalten, kann nicht überall begriffen werden. Jeder Republikaner hat Pflichten und Rechte, allein der aargauische Lehrer hat auf dem Boden des Militärdienstes nur das Erste. Es wird die Einführung eines Kadettencorps in Wettingen bei den Seminaristen gewiß etwas lau entgegengenommen, wenn sie zum Voraus wissen, daß sie es dereinst trotz aller Vorübung doch nur zum Infanteriefüsilier bringen können. Es wäre das Letzte gewiß auch ein geeignetes Thema zur Behandlung im Kreise der Offiziere.

⋋ Antwort auf die Korrespondenz von Brugg betr. den Verwalter Meyer. Ihr Korrespondent hat die Einstellungsverfügung der Staatsanwaltschaft als eine ungesetzliche bemängelt. Im Rechte gilt der Satz: audiatur et altera pars; Sie werden deshalb zur Vertheidigung des Meyer einige Worte gestatten, um die Unrichtigkeit der Auffassung Ihres Korrespondenten darzuthun. Er verlangt, daß Meyer gemäß § 86 P.-Str.-G.-B. wegen Veruntreuung öffentliches Gutes hätte bestraft werden sollen und ist der Meinung, dieser § 86 lasse keine „Abmacherei" zu.

Der § 86 nun lautet: „Ein Staats- oder Gemeindsbeamter, welcher von den öffentlichen Geldern, Früchten oder andern Vorräthen, die er zu verwalten und zu verrechnen hat, etwas verheimlicht, **unterschlägt**, oder in seinem eigenen Nutzen verwendet, begeht das Verbrechen der Veruntreuung öffentlichen Gutes."

Man sieht, daß es darauf ankommt, was unser Recht unter „Unterschlagen" versteht. Die Definition muß doch wohl aus unserm Gesetze selbst entnommen worden sein. Nun ist nach § 157 des Str.-G.-B. die Unterschlagung erst dann vollendet, d. h. die Absicht der rechtswidrigen Zuneigung ist erst dann, wenn derjenige, welcher (lit. c) die Sache verbraucht oder veräußert, und nicht bereit und nicht im Stande ist, sie auf die Abforderung sogleich herbeizuschaffen, oder den Berechtigten in anderer Weise zufrieden zu stellen, als erwiesen anzunehmen.

Es kann deßhalb nach § 86 in Verbindung mit § 157 kein Zweifel bestehen, daß Meyer, nachdem der Staat befriedigt, freizulassen war.

Eine Entrüstung des Korrespondenten ist also nicht am Platze; wohl aber darf nachdrücklich betont werden, daß das Gesetz nicht nur gegen, sondern auch für den Verbrecher anzuwenden ist; und wo Zweifel wären, so wären diese nach dem alten Satz in dubio pro reo zu lösen. Und wenn in irgend einem Falle einem Unglücklichen die Milde eines Gesetzes zu Statten kommen muß, so mußte es gerade hier geschehen. Denn nicht eine verbrecherische Natur, sondern andere Gründe, die hier nicht erwähnt zu werden brauchen, haben Meyer auf die schiefe Bahn gebracht.

Die Verfügung der Staatsanwaltschaft ist daher durchaus korrekt; ist man mit dem Begriff der Unterschlagung nicht einverstanden, so muß man eben das Gesetz ändern. Dr. H.

— Der Verwalter Meier ist in Freiheit gesetzt. Das Publikum mag sich nun nach der Anhörung zweier juristischer Urtheile das seinige selbst bilden. Für Meiers Handlungsweise wird als Entschuldigungsgrund erzählt, derselbe habe in den Händen von Wucherern gelegen.

Immerhin ist der Hinweis auf die Gefahr erlaubt, welche für das allgemeine Rechtsbewußtsein in der rein formalen Gesetzesauslegung in solchen Unterschlagungsfällen liegt. Es ist ja ein öffentliches Geheimniß, daß man nun im Aargau mehrere solcher Fälle hat, da angesehene Beamte bei Unterschlagung oder Vernachlässigung öffentlicher Gelder straflos ausgehen. Dagegen werden Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, wenn ein unglückseliger Mensch in einer Zeitung einem andern auf die Hühneraugen tritt. Dies kann zu Prozessen führen, welche bis 2000 Fr. kosten und dem Pechvogel mehrere Wochen Dunkelkammer eintragen können, wenn er nicht die Gnade des Großen Rathes anrufen will.

Schießt ein Nichtjäger ein Häslein zusammen, oder fängt ein Unbefugter einen Krebs, so sitzt ihm Polizei und Strafe auf dem Nacken. Der Verwalter öffentlicher Gelder aber kann diese getrost jahrlang im eigenen Nutzen verwenden — wenn er nur glücklich spekulirt damit, oder willige Bürgen und Freunde hat, welche als Selbstzahler eintreten.

Es liegt uns übrigens bereits eine dritte „fachmännische" Beurtheilung des Falles vor, die zu ähnlichen Schlüssen gelangt, wie die erste.

— Lenzburg. Die Kulturgesellschaft subventionirt auch dieses Jahr wieder jede Schuldibliothek des Bezirks mit 15 Fr.; den Bezirksschulrath mit 5 Fr.

— Der Schnapsteufel ist im Aargau noch mächtiger, als man glaubt, schreibt Herr Redaktor Baumhofer. Zwar hat das Alkoholmonopol auch in unserem Kanton entgegengewirkt, aber diese Wirkung darf nicht überschätzt werden. Die Gerichte könnten eine Menge dunkler, wüster Geschichten erzählen, in denen dieser moderne Teufel die Hauptrolle spielt. Die Schnapserei (überhaupt der übermäßige Genuß des Alkohols) vernichtet schließlich in dem diesem Laster Verfallenen jedes Gefühl für seine Mitmenschen, selbst für die nächsten Angehörigen. Da ist jeder Sinn für bessere Regungen abgestorben. Kaum daß man beim Schnapser noch von einem Gemüth sprechen kann. Auf diesem verwüsteten Grunde wuchert und blüht noch eine Giftpflanze — der Egoismus, und dieser Egoismus opfert der Gier nach Schnaps Alles, was den Menschen über das Thier erhebt und läßt den Schnapser tief unter die gemeine Bestie sinken. Namentlich ist es die Vernachlässigung der Familienpflichten, welche die Gerichte in Anspruch nimmt. Es gibt Bezirksgerichte, bei welchen keine Sitzung vorübergeht, ohne daß nicht dieser Fall zur Behandlung käme. Angesichts solcher Thatsachen fragt es sich wirklich, ob es nicht an der Zeit wäre, durch die Gesetzgebung dafür zu sorgen, daß nicht erst die Folgen bestraft werden, welche dem Schnapsteufel zuzuschreiben sind, sondern die Schnapserei schon an und für sich, von einem gewissen fortgeschrittenen Stadium der Entwicklung an als strafbar erklärt wird. Ein bezügliches Gesetz müßte folgerichtig auf die Trunksucht überhaupt Anwendung finden.

Jedenfalls ist diese Frage einer eingehenden Untersuchung werth. Wo es gilt, einen solchen Teufel auszutreiben, da muß sicherlich der Einwand, daß man der Freiheit des Individuums nicht zu nahe treten dürfe, verstummen, denn es handelt sich hiebei nicht bloß um jene Subjekte, in welchen der Schnapsteufel spuckt, sondern um das Wohl und Wehe ganzer Familien. Die Familie aber ist die Grundlage des Staates, und die Feinde des Familienwohls sind auch die Feinde des Staatswohls und dürfen nicht nur, sondern müssen von Staatswegen mit allen Mitteln bekämpft und ausgerottet werden.

— Aus dem Aargau wird dem „Bund" geschrieben: Der Entscheid des Nationalrathes in der Schächtfrage wird viel besprochen. Da der schweizer. Thierschutzverein schon früher für den Fall der Abweisung des Rekurses die Apellation an das Volk bestimmt in Aussicht genommen hat, so stehen wir vor einer großen und unerfreulichen Bewegung. Es ist kein Zweifel, wie das Volksvotum ausfällt. Davon ist auch keine Rede, daß die ultramontane Bevölkerung in der Schweiz ihren eidgenössischen Vertretern Heerfolge leistet um deren Spekulationen in Sachen der „Kultusfreiheit" zu unterstützen (stimmt mit unserm Urtheile).

— Besenbüren. In hier starb nach vierzehntägigem Leiden im Alter von 63 Jahren der auch in weitern Kreisen wohlbekannte Hr. J. Lz. Stöckli, Geflechthändler.

Solothurn.

— Solothurn. (Corr.) In unsern Amtschreibereien sollen ganze Ladungen von Geldstagsurtheilen liegen, die da der Dinge harren, die nach dem eidg. Betreibungsgesetz kommen müssen und kommen

---

winnen, wie die armen Leute, denen er von Rechtswegen gebührt, dadurch verlieren."

Die Dame erwiderte, wohl auch frappirt durch den melodischen Stimmklang und die wenn auch schlichte, doch gebildete Ausdrucksweise: „Nun, ein Jeder sucht doch so billig wie möglich einzukaufen."

„Aber auch ein jeder Verkäufer ist schon, der Konkurrenz wegen, gezwungen, den Preis so niedrig wie möglich zu bemessen. Ein Versuch des Uebervortheilens würde ihm selbst nur Schaden bringen", so erwiederte die Händlerin, wenn auch bescheiden, so doch in durchaus bestimmtem Ton.

„Nun ich sehe schon, mit Ihnen ist nicht zu streiten. Sie mögen auch Recht haben. Hier also haben Sie die verlangten fünfzig Pfennig und ich empfange einen recht hübschen Strauß, so hübsch Sie ihn nur irgend haben, nicht war?"

„Gewiß, gnädige Frau."

werden. Die neue Einrichtung des Konkurswesens bringt bei diesem Uebergang schon etwelche Konfusion, die erklärlich ist. Die Regierung hat beschlossen, es sei Artikel 11 so zu verstehen, daß die Geldstagsurtheile im Laufe des Januars von den Amtschreibern vollzogen werden müßten. Die Presse, wenigstens einen Theil davon, ist aber mit dieser Interpretation nicht einverstanden, da man einerseits fürchtet, es könne die Zahl der zu vollziehenden Urtheile nicht bewältigt werden und weil man anderseits eine so stramme Exekution als unheil- und verderbenbringend für manche brave Schuldner zu betrachten im Falle ist. Es ist recht, daß man nicht den Tod des „Sünders" will, sondern daß er lebe. —

— Olten. (Corr. v. 17. Dez.) Fabrikant Otto Wyser von Schönenwerd, der unermüdliche Kämpfer für gemeinnützige Bestrebungen hat seiner Zeit den Erziehungsbehörden ein Gesuch eingegeben, die Frage der Gründung weiblicher Fortbildungsschulen zu prüfen. Das gut motivirte Gesuch wurde vom Staate dem Drucke übergeben und kam in Fachkreisen, im ganzen Kanton zur Vertheilung.

Gestern hat nun Wyser in einer Versammlung der Bezirksschulkommissionen Olten und Gösgen über das gleiche Thema einen vorzüglichen Vortrag gehalten. Er will die Schüler obligatorisch für alle Töchter, die 17 Jahre alt sind. Die Schulzeit soll 1 Jahr betragen und die Unterrichtszeit wöchentlich 4 Stunden. Mehrere Gemeinden, die zusammen 40—50 Schülerinnen liefern können, bilden einen Schulkreis. Die Kosten sollen vom Staat und von den Gemeinden getragen werden. Sie würden sich für eine Gemeinde im Durchschnitt (ohne Staatsbeitrag) auf ca. 40 Fr. belaufen.

Es wurde beschlossen, das tit. Erziehungs-Departement zu ersuchen, so rasch als möglich die nothwendigen Erhebungen über Schulpflicht, Lehrkräfte, Kosten 2c. anstellen zu lassen, damit das Institut, das für das Wohl des Volkes von so eminenter Wichtigkeit und Tragweite ist, so rasch als möglich in's Leben gerufen werden könnte. Die Sache verdient allseitige Unterstützung.

— Vom Lande schreibt man dem „Solothurner Tagbl.": „Gegenwärtig wird seitens der Gläubiger und Betreibungsbureaux ein wahres grausames Kesseltreiben auf die armen Schuldenbäuerlein und Geschäftsleute, deren Verbindlichkeiten nicht durch doppelte Hypothek und währschafte Bürgschaft hinlänglich gesichert erscheinen, geführt. Wer noch einen Rappen ungedeckter Forderungen besitzt, ist mit fieberhafter Hast bemüht, vor Inkrafttreten des eidgen. Konkursgesetzes denselben noch einzutreiben, als ob später gar nichts mehr erhältlich wäre. Stündigung wird um keinen Preis mehr ertheilt, viel mehr auf die schonungslose Austreibung hingedrängt mit aller Macht, so daß, wie versichert wird, zu Beginn des neuen Jahres einzig in unserm Kanton, wenn so fortgefahren wird, an die hundert Geldstage in sicherer Aussicht stehen! Sollten dies die gepriesenen Segnungen des eidgen. Betreibungs- und Konkursgesetzes sein.

Zürich.

— Die Sparkasse der Stadt Zürich erklärt gegenüber den umlaufenden Gerüchten über Verluste durch Bankschwindel, daß eine Gefährdung der Einlegerguthaben durchaus unmöglich sei, da ihr unter Oberaufsicht der Hülfsgesellschaft stehender Betrieb alle Risiken ausschließe.

— Kreditbank Winterthur. In Winterthur wurden auf Anordnung des außerordentlichen Untersuchungsrichters sämmtliche Mitglieder des Verwaltungsrathes verhaftet und in das Bezirksgefängniß abgeführt.

— Der Verhaftung des Verwaltungsrathes der Winterthurer Kreditbank setzen dortige Bürger folgenden Protest entgegen:

„Die unterzeichneten Bürger, welche zu ihrer Ueberraschung erfahren mußten, daß alle Mitglieder des Verwaltungsrathes auf Anordnung des außerordentlichen Untersuchungsrichters verhaftet worden seien, und die Ueberzeugung haben, daß die Mehrzahl derselben im Charakter hochachtbare Männer, wenn sie auch vielleicht aus Nachlässigkeit gefehlt haben, niemals im Stande gewesen sind, an wirklich verbrecherischem Thun theilzunehmen, sprechen ihre tiefe Empörung über einen Akt der Willkür aus, welchen der außerordentliche Untersuchungsrichter sich herauszunehmen für befugt erachtet hat. Die Folge der Untersuchung wird, wie sie bestimmt voraussehen, die Ehrenstellung dieser Männer gegenüber der Anklage auf verbrecherische Handlungen herausstellen, und diese Erklärung soll Verwandte und Freunde wenigstens in dem Punkte beruhigen, daß alle Welt, welche die Verhafteten kennt, die Thatsache ihrer Gefangensetzung als einen Akt unbesonnener Ausschreitung der Machtbefugnisse eines Untersuchungsrichters erblickt."

Uri.

— Aus Göschenen wird gemeldet, infolge eines fürchterlichen Sturmes und aus Furcht, es wird in der Schöllenen Lawinen fallen, habe am Donnerstag die Post in Andermatt den zweiten Kurs nicht ausführen können. Der Schnee sei schon 52 Centimeter hoch.

Thurgau.

— In Frauenfeld ist am Freitag ein Haus abgebrannt.

Baselland.

— Bei einer amtlichen Gant in Liestal ersteigerte ein Metzger ein Stück Pflanzland und Reben, vierzig Ruthen enthaltend, um fünfzig Franken. Er tilgte sofort mit einer Banknote den Kaufschilling, verließ das Gantlokal unter dem Ruf: Frei Land!

— Zur Unterstützung der Arbeitslosen hat sich ein Hülfskomite gebildet. Zur Hülfeleistung werden der letztjährige Saldo von rund Fr. 5000, sowie neue freiwillige Beiträge benützt werden.

Tessin.

— Nach einem Beschlusse der Anklagekammer werden die zwei Gebrüder Ortelli und ein Carlo Croce, alle drei fanatische Ultramontane, sowie der liberale Galli, in Anklagezustand wegen Ermordung des Führers der Liberalen in Mendrisio, Buzzi, erklärt. Galli war einer der innigsten, festen Freunde Buzzis. Der Beschluß wurde auf Antrag des Staatsanwaltes Conti gefaßt.

Der Prozeß wird in der zweiten Hälfte des Januars in Mendrisio stattfinden und neuerdings große Aufregung verursachen.

Ausland.

Afrika.

— In Köln hat dieser Tage Herr Canonicus Hespers in einem Vortrage auf Grund von Tagebüchern der Missionsstationen Karema und Mpala grauenerregende Mittheilungen über die Sklavenjagden und Sklaven-Transporte am Tanganyika-See gemacht. Es ist immer dasselbe Elend: diejenigen, die nicht mehr mit können, werden unbarmherzig getödtet. Die Station Karema hat im vorigen Jahr 351 Sklaven die Freiheit wiedergegeben, allein gegenüber den Schandthaten der Sklavenhändler sind die Missionäre machtlos. Anfangs November war der Sklavenhändler Makukuba mit 2000 gefesselten Sklaven in Kirando, zwei Tagereisen südlich Karema, in der deutschen Interessensphäre angekommen, und die Karawanen sollten durch dieselbe ihren Weg weiter nach Tabora nehmen und von da zur Küste folgen. Auf der westlichen Seite des See's, also am Kongostaate, hatte ein Mestire, unterstützt von Briganten aus der Umgegend von Karema, im vorigen Jahre eine Rente von 1500 bis 2000 Sklaven gemacht. Capitän Joubert verlangte 50 Leute von der Mission Karema, welche ihm helfen sollten, die 15 Meilen weiter gelegene Station St. Louis von Wumbi gegen die arabischen Sklavenjäger zu vertheidigen. Dabei wird natürlich das ganze Land durch die Sklavenjäger verwüstet.

„Die Sklavenjagd mit allen ihren Schrecken," schreibt der Pater Josset aus Karema vom 9. Januar 1891, herrscht noch immer an den Gestaden des Tanganyika.

Seit zwei bis drei Jahren hat Kirando, südlich von unserer Missionsstation, eine besondere Wichtigkeit erlangt und strebt darnach, für den Süden des Sees das zu werden, was Udschidschi für den Norden ist. Von Kirando gehen die Raubzüge aus, die ihre Menschenjagden regelmäßig in Marungu, in Urua, bis zu den Ufern des Moero-Sees und des Luapula halten. Die Wagala, die Wafipa und die Wabende liefern ihnen Hilfskräfte. Ich bin überzeugt, daß diese Stämme sich ebenso leicht für die Europäer gewinnen lassen, die der Verwüstung der Länder ein Ende machen wollen. Augenblicklich befindet sich noch in Kirando die Expedition des Belud'schen Merunurutu (Mohammed ben Salem), welche seit beinahe drei Jahren sich damit beschäftigt, Urua zu entvölkern. Capitän Joubert ist zu schwach und verfügt über zu geringe Mittel, um so vielen Feinden entgegenzutreten; er muß sich darauf beschränken, sein Gebiet zu vertheidigen. Die kleinen Sklavenhändler in Unyammwegi kommen nach Kirando, Zugwe Kapampa, um von den Sklavenjägern die Beute zu kaufen. Bis zur letzten Zeit lieferten sie den Menschenräubern Pulver und Patronen."

Verschiedenes.

— Eine Höchst interessante und wichtige Entdeckung auf ethnologischem Gebiete ist am 14. November von Chef Putnam vom ethnologischen Departement der Ausstellung, in der Nähe von Chillicothe (Ohio) gemacht worden. Unter der Leitung des Vorerwähnten ist schon seit mehreren Monaten eine Anzahl Arbeiter mit der Aufdeckung von Indianern-Gräbern in Ohio beschäftigt und, wie schon Eingangs erwähnt, ist nahe dem erwähnten Orte ein seltener Fund gemacht worden, der nicht wenig zur Bereicherung der ethnologischen Abtheilung beitragen dürfte.

In einer Tiefe von 14 Fuß und in einem Grabhügel von 500 Fuß Länge und 200 Fuß Breite fanden Herr Putnam und seine Leute das wohlerhaltene Skelett eines Mannes in einer Kupfer-Rüstung.

Der Kopf war mit einer ovalen Kupfermütze bedeckt, während die Kinnladen ebenfalls mit Kupfer Einfassung versehen waren; an den Armen, Brust, Magengegend und zu beiden Seiten des Kopfes befanden sich ebenfalls Kupferplatten. Die Mundhöhle war mit großen echten Perlen, welche jedoch zum Theil schon vermodert waren, angefüllt, den Hals umgab eine Schnur von Bärenzähnen, mit Perlen gefaßt. Zur Seite des Gerippes fand man das Skelett einer Frau und es ist anzunehmen, daß man es mit einem Ehepaar zu thun hat, welches volle sechs Jahrhunderte in kühler Erde ruhte.

Neueres und Telegramme.

Bundesstadt, 18. Dezbr. Bundespräsident Welti hat auf eine Offerte aus dem Aargau, ihm einen Sitz in den eidgen. Räthen einzuräumen, ablehnend geantwortet.

Madrid, 18. Dez. Es verlautet, die Regierung werde bei der Eröffnung der Cortes einen Gesetzentwurf einbringen, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge bis zum 30. Juli 1892, jedoch ohne Aenderung hinsichtlich der Zölle.

Petersburg, 18. Dez. Die „Nowoje Wremja" gibt bezüglich des Conflikte zwischen Bulgarien und Frankreich letzterem Recht und betont die prinzipielle Wichtigkeit der Beobachtung der Capitulationen. Gäbe Frankreich nach, so würde es in Betreff Egyptens einen gefährlichen Präcedenzfall schaffen. Frankreich werde sich nicht auf die Abberufung seines diplomatischen Vertreters in Sofia beschränken können.

Das Blatt nimmt an, der französische Botschafter in Constantinopel werde dem Sultan die Nothwendigkeit nicht verhehlt haben, daß Frankreich weitergehende Maßnahmen ergreifen müßte.

Belgrad, 18. Dez. Der französische Minister des Aeußern hat den angeblich hier weilenden, aus Bulgarien ausgewiesenen Vertreter der „Agence Havas", Herrn Chadourne, heute nach Paris berufen.

Washington, 17. Dez. Statt des seitherigen Kriegssekretärs Redfield Proctor, welcher nach seiner Wahl zum Senator am 5. Nov. demissionirt hat, ist Stephen Eltins zum Sekretär des Kriegs ernannt worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Spezial-Offerte

Modernste Frauen- u. Herrenkleiderstoffe f. d. ganze Jahr tragbar.

Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 und 1. 95. per Meter, englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.

Erstes Schweizer. Versandgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 5477

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken 2c. 2c.,** angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Rouveaute's, empfehle zu sola' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof.** Frauenmünsterstraße.

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Feld versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster ersichtlich.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in Zürich. 418

Viele Leute haben gar keine Ahnung davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann und man sollte in keinem Falle einen Katarrh zu leicht nehmen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Händen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute, der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in ganz kurzer Zeit (oft schon nach Stunden) durch Chinin-Präparate zu beseitigen und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinn sich dieses Mittels, der Apotheker W. Botz'schen Katarrhpillen, nicht rechtzeitig zu bedienen. Zu haben à Dose Frs. 1. 50 in den meisten Apotheken. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. 5772

Marktbericht von Langenthal vom 15. Dezember 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Ct.
Erdäpfel gelten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	8—9
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 14
Fette Kälber „ „ „	0. 90—01. 00
Fette Kälber „ „ „	15. 00—30. 00
Saugkälber per Stück	0. 94—01. 04
Fette Schweine per Kilo	15. 00—45. 00
Faselschweine per Stück	0. 68—00. 76
Fette Schafe per Kilo	1. 50—00. 00
Rindfleisch gilt per Kilo	2. 00—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 60—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—01. 80
Speck „ „	0. 34—00. 41
Brodmehl „ „	0. 45—00. 50
Semmelmehl „ „	24. 00—25. 00
Futtermehl per 100 Kilo	0. 00—00. 00
Kleesamen per Kilo	16. 00—18. 00
Korn per 100 Kilo	25. 00—27. 00
Weizen „ „ „	

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

189 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. abtel.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Ozonom. Reaktion	Witterung
18.	Mittags 1. U.	— 2,9	737,6	774,8	NE,	60	bewölkt
18.	Abends 9 „	— 5,9	739,9	777,1	NE,	77	„
19.	Morg. 7 „	— 5,7	741,5	778,7	NE,	80	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 5,9 °C. Maximum + 0,5 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 7,1 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 19. Dezember 1891.
Bei veränderlicher Bewölkung meist trockenes Frostwetter.

Kleidermagazin

von

G. Gerber, Marchd.-Tailleur

empfiehlt

Herren- & Knaben-Winter-Ueberzieher

Schlafröcke, ganze Anzüge

Ueberzieher schon von Fr. 28. — an

Ganze Anzüge schon von Fr. 27. 50 an

Anfertigung von Kleidungen nach Maaß,

guter Schnitt, vorzügliche Ausarbeitung.

Cravatten & Hosenträger

in reichhaltigster Auswahl. 5766

E. Hassler-Hunziker

Bahnhofstrasse 1020

hält sich bestens empfohlen zur Anfertigung aller

Lingerie-Artikel

für Herren, Damen und Kinder.

Aufträge für **Weihnachten** und **Neujahr** wolle man gefl. rechtzeitig aufgeben 5474

Lager in

Hemden

weiß, Flanelle und Normalwolle

Unterleibchen und Hosen

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Taschentücher,

Damen- und Kinder-Wäsche.

Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingerieartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen

Erismann & Mattmer,

hintere Vorstadt.



J. Dolder,

am Graben in Aarau

Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,

Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen

Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und

ganzen Lingerie-Ausstteuern,

welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Cautschouk- & Metall-Stempel.

Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5827 A. Walter-Schmutziger.

Emil Schenker Schönenwerd.

empfiehlt auf bevorstehende Festzeit in reicher Auswahl:

Etagèren

für Musikalien, Bücher, Pflanzen, Vasen in schwarz, nußbaum- und eichen Holz.

Hausapotheken u. Schlüsselkästchen.

Garderobehalter, Waschtischständer, Servirtischchen, Blumenständer, Krankentische, Bidets, Teppiche, Sophakissen, Vorhänge etc.

Weihnachts-Ausstellung

beliebter Fest-Geschenke

von

J. Fischer, Goldschmied

Holzmarkt Aarau.

Auf kommende Festzeit ist mein Lager moderner Schmucksachen u. geschmackvoller Zier- und Tafelgeräthe auf's Reichhaltigste assortirt.

In Silber und 18 Karat Gold

Ringe
Diamant-Ringe
Ohr-Ringe
Brochen
Colliers
Cravatten-Nadeln
Armbänder
Ketten
Medaillons



Haushaltungs-Gegenstände

in Silber und Christofle

Café-Service
Liqueur-Service
Wein-Service
Früchten-Schalen
Compot-Schalen
Zucker-Körbe
Tafel-Aufsätze
Pokale.

Auswahlsendungen pünktlich. Marchand billigste Preise.

Verlobungs Ringe, Gravur gratis, **Bestecke in Silber und Christofle.**
Großes Lager in Nickel- und Weißmetall Ketten.

Künstlerische Ausführung aller Gold- und Silber-Waaren.

Ferner mache das Publikum aufmerksam, daß bei mir stetsfort alle möglichen

Taschen- und Wand-Uhren

der bekannten Firma **Gebr. Häfliger** in **Luzern** bezogen werden können u. immer eine schöne Auswahl genannter Artikel auf Lager halte.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser reichhaltiges Lager in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroid

von Fr. 8—64 —,

auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;

Thermometer jeder Art

vom einfachsten bis zum elegantesten.

Fernröhren und Telleskope

Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)

von Fr. 12.—60.—

Goldbrillen und Gold-Pincenez

auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.

Kompasse (auch als Breloques)

Lupen, Lesegläser.

Reisszeuge

eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gysi & Cie., Aarau.

Neujahrsgeschenk.

Offizielle Festmedaille

der Bundesfeier in Schwyz August 1891.

Preis in Bronze Fr. 8.

Rabatt an Wiederverkäufer.

Hauptdépôt: Schmid-Franke & Cie., Bern.

Zu beziehen durch (B 5317)

Buchhandlungen und Bijoutiers.

Petflaschen in verschied. Sorten

Sicherheits-Petroleumkannen

Sturmlaternen, vorzügl. Konstruk.

Milchwärmer, System Lang

Clavierlampen zum Stellen

Clavierlampen zum Aufschrauben

empfiehlt bestens 5413

R. Ritter-Stahl.

Nützliches Festgeschenk!

Nähmaschinen

„der Comp. Manufacturière Singer"

Englischer Maschinen-Faden (Dexhurst)

500 Yards-Spulen à 20—25—30—35 Cts.

per Dutzenz à Fr. 2. 10, 2. 45, 3. 30, 3. 90.

Seide, Leinenfaden, Oel, Nadeln etc.

Prompte Bedienung nach Auswärts

Einziges Haus in Aarau Kronengasse.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine reichhaltige Ausstellung in

Kinderspielwaaren und feiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:
Kegel-, Hasen- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböcke mit **Säge, Ringwerfen & Reifenschießen, Fallschirme & Turner** zum Aufziehen, **Lebensrad & Zauberlaternen, Zählrahmen,** fein und ord. **Ballwurfspiele** und **Kasperfiguren, Baukasten** in Holz und Stein, **Mosaiklegen** in neuen Dessin, **Würfelzusammensetzspiele** mit neuen Bildern, **Zauberapparate & Radschläger, Tisch- & Gartencroquetsspiele, Stelzen — Schlitten — Peitschen, Stoßbännen** in allen Größen, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen, Steckenpferde** und **Pferdeleitseile, Kühe, Holz- & Fellpferde, Pelzthiere,** in allen Größen und Preisen. **Ménagerien, Pferde- & Kuhställe, Kasperli- und Schattentheater, Cirensreiter** und laufende **Eidechsen.**

Waffen: Gewehre, Bögen Armbrüste Pistolen und Munition Kanonen Trommeln, Säbel Trompeten.



Zinnsoldaten: Cavallerie und Artillerie Schlachten neueste, solide Festungen Tschakos.

Steinbau- und Ergänzungs-Kasten.

Gesellschaftsspiele in vielen Neuheiten:
Combinations-Eisenbahn-Reise d. d. Schweiz, Halma-, Nonnen-, Pagoden-, Reiseschachspiele. Anettiren, Kugel-Quartett und **Gfaches Spiel-Magasin. Bilder-, Rahmen-** und **Figuren, Zahlen-Lotto, Räthsel-, Lotteriespiele. Glock-** und **Hammer-, Schwarz-Peter, Stein-** u. **National-Dominos. Gänse-, Ring, Feder** und **Stäbchen Spiele. Feine Schach** und **Damen-Bretter** in allen Preislagen. **Angelspiele,** nebst vielen courenten und bekannten Spielen.
Solide **Nähkasten** mit Kissen von Fr. 60 Cts. bis Fr. 8. — **Cassetten, Handschuh-, Toilette-** und **Mouchoirkasten.**

Neuheiten für Mädchen:
Größte Auswahl in elegant gekleideten **Puppen** und **Täuflingen, Puppenköpfen** u. **Körper** 2c. **Kinder-** und **Puppen-Stühle, Zimmerschaukeln, Puppenzimmer** (leer und möblirt), solide **Kochherde** und **Küchen, Thee-** u. **Kasse-Porz.-Service, Glätte-Bretter** und **Bügeleisen,** einzelne **Möbeli, Portrait** und **Spiegeli.** Neueste **Bilderbücher** u. **Selbstbeschäftigungsspiele,** reizende **Fahr-Figuren** und **Pelz-Thierchen, Wollschafe, Sparkässeli** u. billige **Cassettli. Gummi-Puppen** und **Gummithierchen. Schultaschen** u. **Tornister. Schreibmappen, Schreib-Materialien, Feder-** und **Mal-Kasten. — Gartengeräthschaften, Fahrglocken** und **Beckenschläger, Aufstell-Schachteln. Städte — Dörfer — Jahrmärkte — Sandspiele** und **Sandformen, Magnetfischen — Stickereien, Täschchen** und **Necessaires.**

Solide schöne **Schaukelpferde** und solide **Handfahrwagen,** mit und ohne Sitz.
Effektvolle brillante **Christbaumverzierungen, Kerzli, Kerzli-** und **Confekthalter.**

NB. Sämmtliche oben benannten Artikel sind ziemlich in allen Preislagen ausgestellt, ferner enthält die Ausstellung noch eine zahllose Menge ganz billige und lustige Spielsachen; ebenso in praktischen und nützlichen Quincaillerien zu Geschenken passend, z. B.: Hand- und Mundharfen, Taschenmesserli, Notizbüchli, große Auswahl in Börsen, Schmucksachen, sämmtliche Kammartikel, Parfumerien, Herren- und Damenuhrketten, Spazierstöcke. Jeder w. Besucher wird etwas Passendes, und genügende Auswahl, billige und bessere Sachen finden. Zum freien gefl. Besuche seines Magasins ladet höfl. ein

„Preise sind äußerst billig berechnet."

Hemmeler-Hassler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und feiner Quincaillerie.

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft

angefangene u. vorgezeichnete Stickereien, Hausegen, Kinder- und Häkelarbeiten, Filigran, sämmtliches Material, Stoffe und Vorlagen, Passementrie und Guasten.

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben. 512

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in
Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Fumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen. Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Spiel-Waaren
in großer Auswahl
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-
Spiele.

Haushaltungs-Gegenstände.
Britannia- und **Nickelwaaren.**
Bier-, Wein- & Liqueur-Services.
Dekorirte Porzellantassen
sehr billig.

Servir-Tische.
Sehr schöne Neuheiten in
Cabarets,
Theekannen-Untersätze.
Kaffee- & Theemaschinen,
Eierkocher.
Auflauf-Formen.
Wärmplatten.

Tisch- und Hänge-Lampen
Corridor-Ampeln.
Wandlampen.
Klavierlampen.
Benzin-Leuchter.

Puppen
aus Holz, beweglich.
Gekleidete Puppen.
Puppenköpfe.
aus Blech, Holz, Porzellan und Papier-Maché.
Solide Puppenkörper.

Holzpferde, Fellthiere.
Sand- und Leiterwagen.
Schiebkarren.
Puppenwagen.
Kinder- & Puppen-Möbel.

R. Ritter-Stahl
Rathhausgasse 21

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** sein in allen Theilen reich assortirtes **Waarenlager** auf das Beste.

Festausstellung
im **I.** Stock.

Handschuh-Kasten.
Diverse Cassetten.
Necessaires.
Damen-Täschchen.
Schultornister, Schultaschen.
Nähschatullen.

Photographie- und Schreib-
Albums.
Brief-Mappen.
Briefstaschen, Musikmappen.
Cigarren-Etuis.
Portemonnaies.

Richter's
Anker-Steinbaukasten.
Kreisräthsel, Gnalgeist, Kopfzerbrecher, Pythagoras.
Hartholzbaukasten.
Extra solide
Kinder-Kochherde.

Christbaumschmuck
in prachtvoller Auswahl.
Wachs- und **Parafin-Kerzen.**

Aeltere Spielwaaren
und
Puppen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fächer
in reichem Sortiment.
Parfumerie- u. Bijouteriewaaren.
Japanesische Artikel,
sehr billig.
5653

Festgeschenke!

Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschale, bekannt unter dem Namen

Eisenbahnregulateur

sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5.71
J. Fischer, Goldschmied, Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Türk's praktisch warm u. billig **Universum-Hemden**
empfiehlt **Ernst Faßler.**

Hemden weiß und gefarbt
Hemden-Einsätze leinen
Hemden-Kragen
offerire zu den billigsten Preisen
M. Bolliger-Manger.

Taschentücher

für **Herren. Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581
J. Dolder am Graben.
Stickereien werden prompt besorgt.)



Die
Jubiläums-Kette
in
ihrer sinnreichen Ausführung bildet ein (wies patriotisches, Andenken ist somit das schönste
Weihnachts-Geschenk
für Damen, Herren und die Jugend.
Ausführung in ächt Silber (weiß od. oxidirt) zu Fr. 12. 50 (Etuis Fr. 1. 50.)
Ausführung in unedlen Metall, versilbert oder oxidirt Fr. 2 50 per Nachnahme.
Im Interesse rechtzeitiger Lieferung ist frühe Bestellung nöthig.
C. Ed. Pölitsch,
Gravieranstalt und Stempelfabrik.
Zürich.

Auf bevorstehende **Saison** halte meine Artikel, worunter namentlich eine schöne Auswahl in
Abreißkalendern,
Glückwünsch- u. Neujahrkarten,
Papeterien in den neuesten Mustern ferner
Geschäfts-Agenda
(mit dem neuen Schuld- und Betreibungsgesetz), **Schreib-** u. **Copirbücher, Bleistiftschoner und -Spitzer,** 2c. 2c. zu billigsten Preisen bestens empfohlen. 5672
Theod. Haßler,
Buchbinder, **Milchgasse.**

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression. Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c. 5483
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das bisanhin betriebene **Sattler-Geschäft** an Herrn **Häfelin** übertragen. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich auch den Nachfolger.

Aarau, 17. Dezbr. 1891.

Frau **Lüthy**, Sattlers, Kirchgasse.

Einer geehrten Einwohnerschaft der Stadt Aarau und Umgebung mache ich mit Bezug auf Obiges die ergebene Anzeige, daß ich die

Sattlerwerkstatt

des Hrn. **Lüthy**, Sattler, Kirchgasse übernommen habe und daselbst die Sattlerei zu betreiben gedenke.

Ich empfehle mich daher, für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichere gewissenhafte und prompte Bedienung zu. 5780

Hochachtungsvollst

J. Häfelin,
Sattler u. Tapezierer.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glasirt und unglasirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpinthen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.

A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Theerschwefel-Seife à 75 Ct.
Lilienmilch-Seife à 65 Ct.
Kräuter-Seife à 55 Ct.

bewährtes Heilmittel gegen **Hautunreinigkeiten**, sowie

Augsburger Lebens-Essenz,

ausgezeichnetes Mittel gegen **Fieberzustände, Hals- und Kopfweh, Bleichsucht, Rheumatismus** ꝛc.

Empfehle mich auch zur Anfertigung sämmtlicher **Haararbeiten**, wie **Zöpfe, Ketten, Broschen, Armbänder, Finger-Ringe** ꝛc. unter Zusicherung schöner und billiger Arbeit. 5656

F. Schibler, Coiffeur,
Kronengasse, Aarau.

Korbwaaren



in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubluch
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe

Korb

empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Luzerner Kirchthurmlotterie.

1 Treffer			Fr. 20,000. —
2	„ à Fr.	5000 „	10,000. —
2	„ à „	1000 „	2000. —

Ferner 10 à 500, 20 à 200, 50 à 100, 100 à 50, 200 à 25, 500 à 20, 900 à 10, 3000 à 5 Fr. So lange Vorrath Loose à **1 Fr.**, Ziehungslisten à 20 Cts. **Unter 5 Billets** werden **nicht** abgegeben.

Frau **E. Rösli, Luzern.**
(L. 754 Q.) 5685

J. R. Hirschy
neben dem Wildenmann
Aarau
Gegründet im Jahre 1868

empfiehlt sein großes Lager in

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr.	30	an
Wanduhren	„ „	10	„
Wecker	„ „	6	„
Goldene Damenuhren	„ „	35	„
Goldene Herrenuhren	„ „	65	„
Silberne Taschenuhren	„ „	20	„
Nickel-Uhren	„ „	12	„

Ketten in Silber, Doublé, Weißmetall und Nickel, zu billigsten Preisen.

Goldene Ketten	von Fr.	40	an
Goldene Broches	„ „	15	„
Goldene Ringe	„ „	4	„
Goldene Bracelets	„ „	30	„

Verlobungsringe u. Gewicht kontrolirt
Bestecke in Silber & Christofle z. Fabrikpreis
Tafelgeräthe in Silber & Christofle
Silberne Ketten, Colliers, Broches, Bracelets, Médaillons, Ringe etc.

Reparaturen in Uhren und Bijouterie werden prompt und billig besorgt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

Geschmidt-Hagnauer
— Kirchberg. —
am Graben Nro. 202
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.

für Betttücher
160 cm. à 1. 20, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80

Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.

Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.

Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht in allen Preislagen.

Futterstoffe.

Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.

Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Glacé-Handschuh

schöne Qualität in schwarz empfiehlt bestens 5784

S. Dolder, Vorstadt.

Weiße leinene
Taschentücher
empfiehlt in bester Waare à billigsten Preisen
5619 **Erny-Fahler.**

Schöne
Schultheche, Schultaschen und Mappen
empfiehlt 5736

Fried. Rüsperli, Sattler.

Schürzen
für jeden Bedarf
in großer Auswahl
M. Holliger-Mangery

Filzpantoffeln

Paar Fr. 1. 20
empfiehlt 5702

E. Hemmeler-Türler.

Alle
Laubsägenutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägmaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Bijouterie-Controlle

E. Meister Zürich,
Poststrasse 8, neben dem Hôtel Baur,
empfiehlt die modernsten Muster in

Gold- & Silber-Bijouterie.

Reichhaltige Auswahl
Aechter Knochen.
M. 3826 Z) 5515

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in

Gratulations- & Juxkarten
Schulmaterialien

Zugleich bringe **Postpapiere, Couvert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** ꝛc. in gefällige Erinnerung.

Abreißkalender.

5781 **Hch. Andres,** Buchbinder, Casinostraße 1176.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert
in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen
werden schnell und billigst besorgt.

Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.

Geschmackvolle Ausführung.
Es empfiehlt sich höflich **S. Schaumann,** Buchbinder,
5631 Pelzgasse, **Aarau.**

Festgeschenk.

Soeben erscheint:

Jugendleben

ausgezeichneter Männer
von
H. Herzog, Lehrer in **Aarau.**
Mit Portrait's
Brochirt Fr. 5. —, elegant gebunden Fr. 6.

Der beliebte Autor bietet mit dieser Novität dem Haus u. der Jugend ein **Festgeschenk** bester Art. — Wir zweifeln nicht, daß das ebenso unterhaltende, als belehrende Buch für den Weihnachtstisch äußerst willkommen sein wird. (H. R. S. 121)

H. R. Sauerländer's Verlag, Aarau.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. e iche Auswahl **Klavierlampen).**

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt St. Gallen.** (OF6

Zu verkaufen.

Ein in Aarau an gangbarer schöner Lage stehendes



Wohnhaus

mit 7 Zimmern und 2 Küchen, laufendem Brunnen, und ca. 270 Quadratmeter haltenden Garten mit freier Zufahrt.

NB. Ein Zimmer könnte mit geringen Kosten zu einem Laden eingerichtet werden. 5778

Näheres bei der Expedition.

Zu verkaufen.

3 gute



Zugpferde

wegen Mangel an Gebrauch. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 5737

Zu verkaufen.

Ein altes best accreditirtes **Strohwaarenfabrikationsgeschäft.**
B. 45 Expedition. 5756

Zu verkaufen event. vermiethen.

Ein **Familiensitz mit Geschäftshaus** für jeden Handel oder Industrie passend. 5755

F. 547 Expedition.

Stelle-Gesuch.

Ein junger **Mann**, der franz. Sprache in Wort und Schrift, der Buchführung, sowie den übrigen Bureauarbeiten vollständig mächtig sucht eine passende Stelle auf Neujahr. Offerten nimmt die Expedition d. Bl. unter Chiff. W. 40 A. 5733

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** zu billigem Preis. 5731

Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.

Ein möblirtes **Zimmer.** 5666

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Vereinschronik.

C. J. & M. V.
Sonntag Abend 7 Uhr Gesangprobe. 8 Uhr oblig. Sitzung.

Grütliverein Aarau.
Heute Abend 8½ Uhr Sitzung im Lokal.

Verdankung.
Als Ertrag des Musikexamens der Klavierschule v. Frl. **E. Bonwiller** dahier Fr. 25 für die **Taubstummenanstalt Landenhof** und Fr. 25 für den **Kinderspital** der Frau Dr. Urech in Brugg, zusammen Fr. 50 empfangen zu haben, bescheinigt mit wärmstem Danke
Aarau, 18. Dez. 1891. **Wernly**, Pfarrer.

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
fein präparirte
Schneken mit Straßburgersauerkraut.
Café-Restaurant z. u. Bund.

Empfehle von nun an täglich
frische Birnenweggen,
per Stück à 20 Cts.
jeden Sonntag
Bierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen
à 15 Cts. per Stück,
sowie alle möglichen Arten
Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen
Montags
kleine Käsküchli & Pastetli
empfiehlt bestens 5670
J. Wehrli, Bäcker.

Alle Sonntage
Wurstweggen, Fleischpastetli
Kalte Pasteten.
Meringues & Cornets
Gefüllte Vanillegipfel,
sowie täglich frisches **Bierbrod.**
Conditorei Keller.

Chocolat
aus div. Fabriken
in reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann.

Chocolat Fantasie,
Citronat & Orangeat,
Mandeln & Haselnußkernen,
Citronen & Orangen,
Christbaumherzchen,
Kerzchenhalter nebst
Verzierungen
und eine große Auswahl
Cigarren zu Festgeschenken
empfiehlt billigst 5719
El. Hahler-Wanger.

Joh. Schmidt z. Bären
empfiehlt in frischer Waare
Datteln 5590
Tafelfeigen
Citronat
Orangeat
Citronen
Mandeln
Haselnußkernen
Anis
Zürcher Tirgeli
Weihnachtskerzchen.

Täglich frischen
Kalbs-Kopf
mit Haut, Pfundweise,
Kalbsfüß, empfiehlt
5470 **Ad. Gamper**, Metzger

Schönes Roggenbrod
empfiehlt 5720
Dl. Engeler-Hefti,
Metzgergasse.

Prima Kalbfleisch
junges Schaffleisch
empfiehlt 5471
Ad. Gamper, Metzger.

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen

findet nächsten **Dienstag den 22. dies** Nachmittags von **1 Uhr** an in der **neuen Reitschule** statt. 5729
Aarau, 16. Dezember 1891. **Die Forstverwaltung.**

Rechnungen
für die
Aarg. Naturforschende Gesellschaft
sind längstens **bis zum 24. Dezember** einzureichen.
Der Cassier: **A. Schmuziger-Stäheli.**

Bitte.

Die **Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein** gedenkt auch dieses Jahr wieder ihren Zöglingen fröhliche Weihnachten zu bereiten. Wenn diese Kleinen, arm am Geiste wie an Erdenaut, für etwas in besonderem Maaße empfänglich sind, so sind sie es für die Liebe und für die Freude, die ihnen von Wohlthätern erwiesen wird.
Wir erlauben uns daher, den Anstaltsfreunden auf bevorstehende Weihnachten unsere zahlreiche Kinderschaar zur Spende von Geldbeiträgen oder Naturalien angelegentlich zu empfehlen.
Außer den Mitgliedern der Anstaltsdirektion und den Hauseltern nimmt Gaben zu diesem Zwecke dankbar entgegen
Aarau, im Dezember 1891. 5489

Das Frauenkomite der Anstalt Biberstein:

Frau Rektor **Christoffel.**	Frau **Sauerländer-Frey.**
„ Stadtrath **Gonzenbach.**	„ Dr. **Schenker.**
Fräulein **Emma Häßig.**	„ **Siegfried-Leupold.**
Frau **Henz-von Sentter.**	„ Pfarrer **Wernly.**

Chocolat & Cacao Kohler

frische Sendung verschiedener Sorten empfiehlt für Festgeschenke
5782 **L. A. Stephani.**

Praktisches Geschenk u. bleibend. Werthe.
J. Bösch's Buchhaltungs-Werke
z. gründlichen Selbsterlernen der
kaufm. einfachen, doppelten & amerik. Buchhaltung.
Prospekte und Atteste gratis und franco bei
(H. 4084 Z.) **J. Bösch**, Bücher-Experte, Traubenstraße Nr. 1, **Enge-Zürich.**

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. B. S. 101)
E. Erny-Faßler, Aarau,
967 sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Fest-Ausstellung
der
Handels-Gärtnerei von OTTO GROSSMANN in Aarau.
— 205 Graben 205. —

Mein
Rabatt-Ausverkauf
hat begonnen 5419
Große Auswahl. Schöne Muster.
Emilie Kern, Laurenzenthorgasse

Größte Auswahl in
Goldleisten,
das Neueste in
Photographie-Rahmen,
Einrahmungen jeder Art nach Maaß schnell und billigst
empfiehlt höfl. 5630
Aarau **G. Zebert-Altorfer**, Rahmenhandlung.

Wichtig für jedes Geschäft!

Der Unterzeichnete übernimmt die **Einrichtung von kaufm. Buchhaltungen** im In- und Auslande, jeweilen **rationell und praktisch** dem betreffenden Geschäfte **angepaßt**, rasche und klare Uebersicht gewährend, sowie Bücher-Revisionen, Abschlüsse, Expertisen bei Streitsachen Bücher-Untersuchungen, Ausfertigung und Prüfung von Bank-Konto, Korrenten, Bilanzen, Inventuren, Status ꝛc. **Korrespondenz** und **Konversation**: Französisch, Italienisch, Englisch und Deutsch. Strengste Diskretion. **Prima Referenzen über durchgeführte Arbeiten.**
J. Boesch, Bücherexperte,
(H. Z. 6893) **Traubenstraße Nr. 1**, II., **Zürich-Enge.**



Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Katarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** ꝛc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.
Bühler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.
(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Isländischmoos-Tabletten.

Vorzüglich.

an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; J. Siegrist-Lindenmann;** Wwe. **Rohr; E. Waßmer** z. Adler; **Roth-Weber**; in Schönenwerd: **Theresia Käser**: in Buchs: **Gottl Lienhard; Zak. Matter; Guyer**, Wirth; in Suhr: **R. Wild**; in Kölliken: **G. Ammann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:
Gutgelegene
Wirthschaft



mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R. S. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

Jeden Samstag
Bierbrod
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Jeden Samstag
Bierbrod
empfiehlt 3486
Buser, Bäcker.

Jeden Montag
Wehen,
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

So lange Vorrath detailliren wir
Limburgerkäse
à 50 Cts. per ½ Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

Empfehle in großer Auswahl:
Backformen
Aniosbrödchenmödel
Anosstechformen
Reibmaschinen
Wallhölzer
5414 **R. Ritter-Stahl.**

Neue Südfrüchte:
Malagatrauben, Tafelfeigen, Sultaninen, Weinbeeren, Citronat & Orangeat, Mandeln & Haselnüsse, Orangen & Citronen,
empfiehlt in schönster Waare 5269
F. Gloor-Siebenmann.

Samos
griech. süßer Wein,
Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700
Joh. Schmidt, z. Bären.

Malaga Zweifel
offen und in Flaschen.
Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.
Zu beziehen bei 5426
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

J. J. Heubergers Brustbonbons
bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller**, Cond.

Mechanische Flechterei.
Maschinenflechter, Bändelmacher und **Winder** finden Beschäftigung bei 5791
Rud. Hegnauer.

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:
Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.



5407 (O. F. 1038)

Feinene Baumwollene Taschentücher
Battist
(in eleganten Schachteln)
empfiehlt in frischer Auswahl
E. Hahler-Hunziker.
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 5507

Ausverkauf
einer Parthie
Mädchen- & Knaben-Kappen
ebenso erlasse vorgerückter Saison
Hüte,
garnirt und **ungarnirt** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
5614 **M. Fäs**, Pelzgasse.

Reinwollene Tricot-Taillen
im Ausverkauf von Fr. 3 an per Stück empfiehlt
5621 **Erny-Faßler.**

Meerrettig-Syrup
von ALBERT MÜLLER.
Amtlich geprüft! Aerztlich empfohlen!
Mit unfehlbarem Erfolge bei Erkältungen, hartnäckigem Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Katarrhen aller Art, Hals-, Brust-, Lungenleiden und morgigem Erbrechen. — Allgemein beliebt, weil von Alt und Jung gern genommen.
In Flaschen à Fr. 1. 30 und 2. —
Allein ächt in Aarau bei **J. A. Bell** und **Gloor-Siebenmann**, in Seengen bei **Merz**, Apotheker und in den meisten Apotheken der Schweiz. 5394

CHOCOLAT SUCHARD

Ein passendes Festgeschenk! **MAGGI's SUPPENWÜRZE** empfiehlt in hübschen Fläschchen für 90 Rappen
E. MAURER, ZUM KREUZ, IN AARAU.

Kirchenzeddel.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Reformirter Gottesdienst in der Stadtkirche.

Sonntag den 13. Dezbr.:
(IV. Advent.)
Hl. Abendmahl.
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly. Lied Nr. 246.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
1 Uhr: Kinderlehre.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 20. Dezbr.:
(IV. Advent.)
10¼ Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer.
Nach dem Gottesdienste Christenlehre.

Sonntag den 20. Dezbr.:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Christenlehre. Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Sonntag den 20. Dezbr.:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Prediger Vogel in Baden.
10¼ „ Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion.)

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine

Kirchengesangbücher

in frischer Auswahl mit solidem u. geschmackvollem Einband zu billigen Preisen.

Milchgasse. **Theod. Haßler,** Buchbinder.
5410

Billigstes Festgeschenk.

Empfehle eine Parthie **ächte, silber**

Broschen

zu und unter dem Ankaufspreise schon von **Fr. 1. 20** an 5711
Fischer, Goldschmied.

Bringe in empfehlende Erinnerung:

Nähmaschinennadeln

für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität,

Brooks Maschinenfaden

500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,

Maschinen-Oel

offen und in Fläschchen,

Oelpintchen, Saiten ꝛc. ꝛc.

Jessel-Flechtrohr

prima Qualität,

Bienenkorb-Bast, Meerrohr,

Möbel-Klopfer,

Corset-Fischbein

Ed. Müller, Schirmfabrkt.,
4502) Aarau.

Zu Festgeschenken

empfehle in bester Qualität

Bremer Cigarren

in elegant ausgestatteten Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück à Fr. 2½, Fr. 4½ u. Fr. 9 per Kistchen u. noch höher.

Französische Biscuits

offen und in Körbchen verpackt.

Chocolat

in diversen Sorten

Christbaumkerzchen & Kerzchenhalter.

Eduard Eggen.

Orangen.

Cicilianer

große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**

Cicilianer Mandarinen

Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776

Eicher, Exporteur.
Lugano.

Chocolat, & Cacao Kohler

in großer Auswahl.

réglisse à la menthe & à la violette

Thee

empfiehlt bestens 5632
Frau **Meyer,** Messerschmieds.

Keller Bienenhaus

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Aarau, den 18. Dez. 1891.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Barbara Bircher geb. Meyer
von Küttigen

nach langen Leiden gestern Nachmittag halb 4 Uhr im 88. Altersjahr in die ewige Heimat abzuberufen.
Um stille Theilnahme bittet

Namens der trauernden Hinterlassenen:
H. Wehrli-Bircher, Gypser.

Die Beerdigung findet statt:
Sonntag den 20. Dezbr. 1891, Vormittags halb 12 Uhr.

Abend-Unterhaltung

der

Kantonsschüler

Samstag den 19. Dezbr. 1891, Abends 7½ Uhr
im Festsaal.

PROGRAMM:

1. Prolog
2. Bundesschwur (1291). Festspiel — v. Adolf Frey.
3. Sonate für Violine u. Klavier in E-Moll, 1. Satz — v. W. A. Mozart. († 5. Dez. 1791.)
4. Andante mit Variationen u. Finale aus dem Quartett — v. W. H. Veit.
5. Die Geächteten von Morgarten. Festspiel — v. Adolf Frey.
6. Romanze für Violine mit Begleitung des Pianoforte — v. C. Saint-Saëns.
7. Stabübungen (2. Turnkurs).
8. Sprünge u. Pyramiden am Pferd (Turnverein).
9. 2 Stücke für Streichorchester
   a) Skizze, op. 24.4 — v. Heinr. Götze.
   b) Friedensmarsch aus „Zenobia" aus op. 194 — v. Carl Reméske.

Nach der Aufführung Tanz für Kantonsschüler & Schülerinnen.

Eintrittskarten (nummerirte Plätze Fr. 1. 50, nichtnummerirte Fr. 1, Gallerie 50 Cts.) sind Freitag Nachmittag und Samstags bis 4 Uhr in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer (rechte Saalhälfte) und Wirz (linke Saalhälfte) sowie Abends von 7 Uhr an an der Kasse zu haben.

Wirthschaft im kleinen Saal.

Industrie- & Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung.

Wie erwartet, ist der Gedanke der Abhaltung einer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für 1892 auf guten Boden gefallen und es hat sich bereits eine große Zahl Aussteller angemeldet, welche ein reichhaltiges Material repräsentiren und in Bezug auf die räumlichen Verhältnisse bedeutende Anforderungen stellen. Um nun zu weitern nothwendigen Anordnungen schreiten zu können, müssen wir die Aussteller dringend ersuchen, ungesäumt ihre Anmeldungen einzusenden. Etwa Uebergangene wollen Programme und Anmeldungsscheine nachbeziehen. (Z. 200 Q.)

Zofingen, 9. Dezember 1891.

Das Organisationskomite.

Taubstummen-Anstalt v. Aarau auf Landenhof.



Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.

Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Inl. Henz,** Präs., **Gisi v. Arx,** Kassier und der Unterzeichnete. 5466

Im Namen der Direktion:
J. Forter, Vorst.

Lesegesellschaft Aarau.

Einladung zum Beitritt.

Wir erlauben uns, an alle hiesigen Einwohner, welche in der Lage sind, die Erhaltung und Fortführung der Lesegesellschaft durch ihren Beitritt zu ermöglichen, den Wunsch zu richten, uns nach Kräften zu unterstützen.

Die Mitglieder der Lesegesellschaft genießen gegen einen Semesterbeitrag von Fr. 8 folgende Rechte:

1. Die Benützung des im Saalbau befindlichen Lesezimmers, welches neben den bedeutendsten Tagesblättern die hervorragendsten in- und ausländischen Journale und Zeitschriften bietet.
2. Das unentgeldliche Abonnement auf die Stadtbibliothek, welche eine reiche Literatur auf den Gebieten der Belletristik, Geschichte und Geographie in deutscher und fremden Sprachen enthält.
3. Den freien Besuch der Lese- und Museumsgesellschaften in Basel, Bern, Brugg, St Gallen, Zofingen und Zürich.

Wir hoffen zuversichtlich, daß es dieser Einladung gelinge, für das werthvolle Institut der Lesegesellschaft recht viele neue Mitglieder zu gewinnen und nehmen Beitrittserklärungen gerne entgegen

Aarau, im Dezember 1891.

Der Vorstand der Lesegesellschaft:
X. Fischer, Pfarrer.
Hans Häßig, Stadtrath.
E. Amhof-Munzinger, alt Reg.-Rath.
J. Rey, Rektor.
A. Ringier-Tschudi.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für **Herren, Knaben** und **Mädchen**
Eine Parthie **Knaben-Hüte** zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur **Krankenpflege.**

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173
Achtungsvollst
G. Wolfsgruber.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit mache ich dem Titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist, und empfehle 5729



Feine Presse Poularden, Poulets, offen und in Flacon, Sardinen, Enten, Gänse, Truthähne, Reh-Salm, Homart in Dosen, sowie Schlegel, Reh-Ziemer, Rebhühner Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Strassburg. Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedonie, Jardinière, Trüffles, Oliven und Capern, Ragatrauben, Mandeln, Haselnuss, Feigen, Pfirsichen, Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Jæker-Haller, Comestibles,
Telephon. **Hintere Vorstadt.** Telephon.

Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

J. Hemmeler, Uhrenmacher,

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** seine schöne Auswahl

Herren- & Damen-Uhren

in **Gold, Silber, Nickel & Stahl (oxydé).**

Regulatoren, Pariser Pendulen, Wecker und gewöhnliche Wanduhren.

Garantie für gutes Gehen.

Ketten in Doublé, Silber, Nickel & Weißmetall.

Mit der Verlegung meines Geschäftes in das jetzige Lokal habe mein Lager bedeutend vergrößert, hoffe daher auf geneigten Zuspruch. 5633

Reparaturen prompt und billig.

J. Hemmeler,
neben der Wydler'schen Apotheke.

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. 8. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Aarau, Montag 21. Dezember 1891. № 299. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Der aargauische Wirthe-Verein.

Geäußertem Wunsche entsprechend, lassen wir die Hauptsache aus einem Referate über die Versammlung der aargauischen Wirthe folgen, welche vor acht Tagen im Ochsen in Aarau stattgefunden hat. Die Wirthe scheinen zu wünschen, daß das Publikum über ihre Bestrebungen gehörig aufgeklärt werde. Nach dem Referat hat der Vorstand es für nöthig erachtet, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, nachdem ihm von der Finanzdirektion offiziell von den Anträgen Kenntniß gegeben worden war, welche dieselbe mit Bezug auf die geforderte Revision des Wirthschaftsgesetzes an den Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes richtet. Zugleich war der Vorstand von der Finanzdirektion eingeladen worden, in die in Aussicht genommene Vorberathungskommission ihrer Anträge zwei Mitglieder zu bezeichnen, zu deren Instruktion Schlußnahmen des Gesammtvereines erforderlich erscheinen, damit die Delegirten des aarg. Wirthevereins ihre Postulate als Beschlüsse einer Generalversammlung und nicht bloß als Meinungsäußerung des Vorstandes zur Geltung bringen können. Vom Vorstand war eine schriftliche Vorlage ausgearbeitet worden, über welche der Rechtskonsulent des Vereins, Herr Fürsprech Lehner von Baden, einläßlich referirte.

Gemäß seiner früheren motivirten Eingaben und Begehren an unsere obersten Behörden stellt sich der Vorstand in erster Linie auf den Standpunkt, daß nicht blos eine Partialrevision des jetzigen Wirthschaftsgesetzes, sondern, angesichts der völlig neuen Grundlage, auf die das Wirthschaftswesen durch die Bundesverfassung Artikel 32, 2 vom Oktober 1885 gestellt worden ist, ein den jetzigen gesetzlichen und thatsächlichen Grundlagen entsprechendes neues Wirthschaftsgesetz zu erlassen sei, abgesehen davon, daß Art. 86 der aarg. Staatsverfassung demselben ausdrücklich ruft. Konstitutionelle Bedenken gegen eine solche durchgreifende Totalrevision können nicht erhoben werden, weil auch eine Gesetzesvorlage über eine nur theilweise Abänderung des jetzigen Gesetzes genau denselben Weg durchzumachen hat, wie ein ganz neuer Entwurf. Sofern jedoch das Begehren auf Totalrevision abgelehnt werden wollte, soll sich die Versammlung über diejenigen Begehren aussprechen, die bei einer nur theilweisen Abänderung des Wirthschaftsgesetzes in Betracht kommen müssen. Der Referent beleuchtete zunächst die von der Finanzdirektion gestellten drei Anträge, welche die §§ 4, 22 und 70 beschlagen Zu § 4 (Arten der Wirthschaften) soll ein Zusatz gemacht werden, wonach Fabrikanten und Bauherren u. s. w., die Getränke und Speisen zum „Selbstkostenpreise" an ihre Arbeiter abgeben, keine Getränkabgaben, sondern blos eine Aversalgebühr von 10 bis 50 Fr. gefordert werden soll. Gegen diese Neuerung, welche mit dem zweiten Vorschlage der Finanzdirektion — Wiedereinführung des § 22, wonach die Neuertheilung von Konzessionen vom Bedürfniß abhängig erklärt wird — im direkten Widerspruch steht und den Wirthen eine äußerst gefährliche und ihre Existenz auf's Höchste schädigende Konkurrenz schaffen würde, soll energisch Protest erhoben Streichung des bezüglichen Zusatzes verlangt werden.

In der Abstimmung erhob sich die zirka 100 Mann zählende Versammlung einstimmig dagegen und beauftragte die Delegirten, mit allen erlaubten Mitteln gegen diese neue Mäusefalle anzukämpfen, währenddem sie ebenso einstimmig die Wiedereinführung des § 22 unterstützen will. Mit dem von der Finanzdirektion beantragten Zusatze zu § 70, zufolge dessen die 2 Liter-Verkäufer denselben lebensmittelpolizeilichen Verpflichtungen wie die Wirthe unterliegen sollen, erklärte man sich mit der vom Referenten vorgeschlagenen Erweiterung einverstanden, daß auf die 2 Liter-Verkäufer auch § 85 Anwendung finden müsse, in dem Sinne, daß fortgesetzte Fälschung der Getränke, welche beim Wirthe den Entzug des Patentes zur Folge hat, für die genannten Verkäufer das Verbot des 2 Liter-Verkaufs nach sich ziehe.

Neben den § 22 sind auch die §§ 23 und 24, welche in engem Zusammenhange mit ersterem stehen, wiedereinzuführen, nachdem sie durch die 1874er Bundesverfassung (unbeschränkte Gewerbefreiheit) aufgehoben und seither durch Gesetz nicht wieder in Kraft erklärt worden sind. — Der § 43, welcher die Wirthschaftsgebühren festsetzt, ist einer Revision im Sinne erheblicher Herabsetzung zu unterwerfen. Dabei ist die Frage zu prüfen, ob nicht das im Kanton Zürich bestehende Klassensystem einzuführen sei, welches 20 Klassen (Patentgebühren von 100—2000 Fr.) aufstellt, aber eine Getränkabgabe neben der Patentgebühr nicht kennt. — Die §§ 44 und 45 des Wirthschaftsgesetzes sind zu streichen, da darin eine ausnahmsweise Belastung des Wirthschaftsgewerbes enthalten ist, die sich angesichts des Verlustes früher bestandener Privilegien nicht mehr rechtfertigen läßt. — Das Gesetz über die Getränkabgabe vom 7. Nov. 1861, welches an die Stelle der früheren §§ 50—64 getreten ist, muß in dem Sinne revidirt werden, daß die veraltete und unzuverlässige Einrichtung des Wirthschaftsbuches und die Getränksteuer-Kommission abgeschafft wird. Das Bezirksamt im Verein mit Delegirten des betr. Gemeinderathes soll nicht allein die Bedürfnißfrage neuer Wirthschaften, sondern eventuell auch die Höhe der zu verlangenden Gebühr zu Handen der Finanzdirektion mit Rekursrecht an den Regierungsrath begutachten. — Die §§ 65 ff. des Wirthschaftsgesetzes, welche ebenfalls eine unnöthige und zugleich eine unbillige Polizeispitzelei gegenüber dem Wirthschaftsgewerbe enthalten — während die 2 Liter-Verkäufer fröhlich und unbesorgt, von jeglicher Polizeiaufsicht bis dahin unbehelligt, ihre vermeintliche soziale Aufgabe erfüllen konnten und wohl in Zukunft auch erfüllen können — sind aufzuheben. An ihre Stelle haben nur solche Bestimmungen zu treten, welche durch die öffentliche Sicherheit unbedingt geboten sind. — Es wird der Erlaß eines eidgenössischen Lebensmittelpolizeigesetzes verlangt, mit dem Wunsche, daß für den richtigen und wirksamen Vollzug desselben nicht Gemeinde-, sondern staatliche Organe bestellt werden.

In der über das Referat und die gestellten Anträge erfolgten und fleißig benutzten Diskussion wurde zunächst über die Nothwendigkeit einer Totalrevision des bestehenden Wirthschaftsgesetzes gesprochen und in der Hauptabstimmung der bezügliche Antrag des Vorstandes mit großer Mehrheit angenommen. Einstimmig erfolgte sodann die Annahme der eventuellen Anträge für den Fall, daß nur eine theilweise Revision der gesetzgebenden Behörde belieben sollte, nachdem die vorstehend angeführten Postulate von verschiedenen Seiten lebhafte Zustimmung erfahren hatten."

Von den übrigen Verhandlungen hat besonders für die Jasser noch das Interesse, daß die Mehrzahl der Wirthe fürchtet, der geplante Spielkartenstempel werde ihnen, den Wirthen, auf den Rücken gedrückt und nicht den Gästen.

Eidgenossenschaft.

— Unter dem Titel: Ein neuer Kurs schreiben die „Bündner Nachrichten" zur Bundesrathswahl: Von Gerechtigkeit gegenüber der ultramontanen Partei könnte, auch wenn man ihre Tendenzen und ihr politisches Gebahren vor 1848 und seither ganz außer dem Auge lassen wollte, doch nur dann die Rede sein, wenn auch sie, wo sie in der Mehrheit ist, das Prinzip der Gerechtigkeit gegenüber den andern Parteien in Anwendung brächte. Das thut sie nicht, oder, wenn sie der Minderheit eine Vertretung einräumt, so geschieht es eben aus Konvenienz, also aus Zweckmäßigkeit, nicht aus Gerechtigkeitsliebe. Damit soll kein Tadel ausgesprochen werden, ist es eben auch bei den andern Parteien, in der Schweiz und anderwärts Uebung, die Macht auszunutzen, wo man sie hat, und den Minderheiten

---

4

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

Erich war an den Stand herangetreten, anscheinend um unter den ausgelegten größern und kleinern Sträußchen und Kränzen, die alle mit besonderem Geschmack zusammengefügt waren, eine Auswahl zu treffen. Seine Augen aber suchten unter dem Kopftuch der Händlerin etwas von deren Gesichtszügen zu erforschen, ob diese mit dem zauberschönen Stimmklang harmonirten. Aber vergebene Mühe! Das Tuch war so tief in die Stirn und nach unten hin so weit über das Kinn hinaufgezogen, daß er sich von dem wenigen Sichtbaren kein rechtes Bild zu machen wußte. Das Wenige was er sah, entsprach freilich der landläufigen Vorstellung einer Marktfrau nicht; ein mattweißer Teint, ein intelligent blickendes Augenpaar, dessen schöne, schwärzlich graue Färbung noch durch die schattende Kopfhülle doppelt wirkungsvoll hervortrat und schließlich ein paar Hände, die so art und feingegliedert waren, daß sie nie mit Feldarbeit zu thun gehabt haben konnten.

Die Händlerin schien das neugierige Anstarren, das augenscheinliche Befremden des stattlich schönen, vornehm en Mannes wohl zu bemerken. Als sie die Dame abgefertigt hatte, fragte sie ihn kurz: „Sie wünschen, mein Herr?"

Er zuckte zusammen. Diese Stimme, diese Stimme! Welch ein Wohlklang in diesem warmen Ton! Er glaubte noch nie etwas ähnlich melodisches gehört zu haben und doch durfte er sein Ohr nicht länger daran ergötzen. Welch ein Recht auch hatte er zu längerem Verweilen und der Laune eines Müssiggängers zu willfahren schien sie wenig geneigt, denn der Blick, mit welchem sie ihn jetzt zur Antwort drängte, war in Unmuth verschärft.

„Dieses Sträußchen, es kostet?"

„Zwanzig Pfennig."

„Hier, bitte."

„Ich danke."

Damit war das Zwiegespräch beendet und Erich mußte die Schritte weiter lenken. Aber nur zögernd, fast mit schwerem Herzen, that er dies — war es ihm wahrhaftig doch, als ließe er etwas hinter sich, etwas gar Schönes und Kostbares, für er etwas hinter sich, etwas gar Schönes und Kostbares, für sein Leben Werthvolles, das ihm nun auf immerdar verloren gehen müsse.

Da plötzlich gellte ein mehrstimmiger Schrei durch die Luft, der das laute Marktgetümmel schrill übertönte. In der Mitte der breiten Straße, welche sich längs des Marktplatzes hinzog und auf der ein reger Pferdebahnverkehr stattfand, schien sich irgend ein Unfall ereignet zu haben. Erich war erschreckt zusammengefahren und drängte nun mit den Uebrigen der Stelle. Was sich hier den Augen der von allen Seiten herbeieilenden Menge darbot, war allerdings kläglich genug. Ein halbwüchsiger Knabe in bäurischem Anzuge hatte beim Ueberschreiten der Straße nicht auf das Signal des einherеilenden Pferdebahnwagens geachtet und war von diesem zu Boden geworfen worden. Zum Glück war es dem Kutscher mit fast übermenschlicher Anstrengung, wie dieser, weinend vor Aufregung, betheuerte, noch rechtzeitig gelungen, den Wagen zu bremsen, daß er wenigstens nicht über den Knaben weggerollt war.

„Ich habe nichts dabei versäumt, unaufhörlich habe ich geklingelt, wie ich den Jungen so über die Straße schleudern sah. Daß er das nicht gehört hat, begreife ich nicht!" so versicherte der an allen Gliedern bebende Kutscher fortwährend und einige Herren, die neben ihm auf dem Vorderperron gestanden hatten, konnten ihm dies vollauf bestätigen.

Unterdessen hatte sich Erich zu dem kleinen Verunglückten niedergebeugt, der einige Minuten reglos auf dem Pflaster lag. Durch einen Stoß der Deichsel war er eine kurze Strecke fortgeschleudert, und dieser hatte augenscheinlich sein Leben gerettet, während er andernfalls zweifellos von dem Wagen zermalmt worden wäre. So hatte er sich durch den Sturz auf die eisernen Schienen nur eine verhältnißmäßig geringfügige Wunde im Gesichte zugezogen und ebenso zeigten die nackten Füße einige blutende Schrammen. Wohl mehr von dem Schreck, als von Schmerz betäubt, richtete er sich endlich in Erichs Armen auf und nun zeigte es sich auch, daß das arme Kind taubstumm war und aus diesem Grunde nicht das anhaltende Läuten des Kutschers vernommen hatte, wie es ebensowenig im Stande war, auf die freundlich besorgten Fragen Erichs zu antworten. Nur soviel entnahm der letztere aus seinen lebhaften Gestikulationen, daß es nach einem der Marktstände hinüberstrebte und Erich blieb es nichts anders übrig, als dem schmerzlich Aufweinenden seinen Arm zu leihen, daß er selbst seine Leute aufsuchen könne.

Wie aber ward Erich, als der Knabe dem Platze zuhinkte, den er selbst vor Kurzem erst zögernden Schrittes verlassen und die Frau, die mit dem Zauberklang ihrer Stimme einen so unbegreiflichen Eindruck auf ihn gemacht, jetzt, den Blutenden erblickend, mit sichtbarem Erschrecken auf ihn zueilte: „Um Gottes Willen, Gustav, was ist mit Dir geschehen?"

Der Knabe suchte auf seine Weise ihr seinen Unfall klar zu machen; aber viel zu erregt, um mit geduldiger Aufmerksamkeit seiner Fingersprache folgen zu können, wandte sie sich Erich zu, der dem Kinde theilnahmsvoll zur Seite geblieben war und mit linder Hand sein Tuch auf die Gesichtswunde preßte.

nicht aus Gerechtigkeitssinn, sondern aus Opportunität, im Interesse der eigenen Sache, Vertretungen einzuräumen.

Wir könnten nicht sagen, daß dieser Standpunkt ein idealer wäre, aber er ist menschlich, begreiflich und unter den obwaltenden Verhältnissen berechtigt. Will man ihn aufgeben und den Gerechtigkeits-Standpunkt an seine Stelle setzen, so sind wir auch dabei, aber er muß auf der ganzen Linie, bei allen Parteien Platz greifen und von allen ehrlich eingehalten werden. So weit sind wir aber noch nicht. Darum einstweilen: Zweckmäßigkeit gegen Zweckmäßigkeit.

— Immer noch Zemp. Der Bundesstadtstadtkorrespondent der „Frankf. Ztg." fällt über die Wahl Zemp's folgendes nüchterne Urtheil:

„Der neugewählte Bundesrath Dr. Josef Zemp hat sich politisch besonders hervorragend auf keinem Gebiete gezeigt. Er ging in der Anwaltspraxis, die ihn vollauf beschäftigte und die ihn infolge seiner von Hause aus ökonomisch nicht begünstigten Lage erhalten mußte, vollständig auf und hatte wenig Zeit, sich anderen als Berufsgeschäften zu widmen. Er ist also vollendeter Jurist, worauf bei der Vertheilung der Departementsgeschäfte des Bundesrathes Rücksicht zu nehmen sein wird. Seine Wahl zum Bundesrath ist nicht das Verdienst einer hervorragenden persönlichen Initiative und großer Leistungen und großer Erfolge auf dem Boden der eidgenössischen Politik, sondern mehr ein Akt politischer Gerechtigkeit und Courtoisie, der versöhnlichen Handreichung der radikaldemokratischen Gruppe zum Zwecke der Besänftigung der zähen ultramontanen Opposition und Obstruktionspolitik, oder, um es kürzer zu sagen, ein naturnothwendig gewordenes Produkt der eigenartigen Verhältnisse, wie sie die politische Ausschließlichkeit zu allen Zeiten schafft. Eine hervorragend initiative Kraft ist in Herrn Dr. Zemp nicht gewonnen, aber durch ihn wird erreicht werden, daß die eidgenössische Politik etwas an Schärfe und persönlicher Beleidigkeit verliert, ohne indessen an Grundsätzlichkeit einzubüßen."

Kantonales.

Aargau.

— * Buchs. Die auf letzten Samstag Abend dahier einberufene Gemeindeversammlung behufs Wiederwahl unserer Lehrerschaft, bestätigte dieselbe wieder einstimmig auf eine weitere 6jährige Amtsdauer. Ein Beweis der besten Zufriedenheit für ihre Leistungen!

— (Corresp.) Vor den Schranken des aargauischen Kriminalgerichts erschien unterm 18. dies der schon wiederholt wegen Diebstahl vorbestrafte Rudolf Oediger, Bleichers von Rupperswyl, 20 Jahre alt. Derselbe war neuerdings eines im Oktober ahhin in Rupperswyl mittelst Einbruch begangenen Diebstahls im Betrage von Fr. 195, bestehend in Banknoten und in Silbergeld, angeklagt und geständig.

Hediger wurde vom Kriminalgericht mit einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 8 Monaten belegt und auf die Dauer von 8 Jahren über die Strafzeit hinaus seines Aktivbürgerrechtes verlustig erklärt.

— Im Bezirksspital in Zofingen stieg die Zahl der Patienten am Donnerstag auf 150, eine Zahl, die bis jetzt nie erreicht wurde.

— (Corr.) Mit der Ansicht Ihres Brugger Correspondenten betr. die Freilassung des Verwalters Meyer von Königsfelden gehen wir vollständig einig. Schon längst mißfiel uns die aargauische strafrechtliche Praxis — die übrigens auch anderwärts gehandhabt wird — nach der solche, welche sich das Verbrechen der Unterschlagung zu Schulden kommen ließen, durch Deckung des unterschlagenen Betrages sich der Strafe entziehen konnten. Die Unterschlagung ist ein Verbrechen, welches von unserem peinlichen Strafgesetzbuche mit Strafe belegt ist. Das Strafgesetzbuch ist durchaus öffentlich rechtlicher Natur; es ist eine zwingende Norm. Es kann daher nicht nach Willkür beachtet oder nicht beachtet werden. Das allgemeine Strafrecht (wie auch unser aargauisches Strafgesetz) verlangt, daß jede Handlung, welche sich als ein Verbrechen qualifizirt, bestraft wird, vorausgesetzt, daß nicht die rechtlichen Strafausschließungsgründe, wie z. B. Nothwehr, zutreffen. Von diesem Grundsatze ist das Verbrechen der Unterschlagung weder nach allgemein strafrechtlichen Regeln, noch nach unserem aargauischen Strafrecht ausgenommen.

Bis jetzt wenigstens haben wir noch keinen Paragraphen in unserem Strafgesetzbuche gefunden, welcher erklärt, daß durch Deckung des unterschlagenen Betrages die Strafbarkeit der Untersuchung aufgehoben wird. Allerdings kennt unser aarg. Strafgesetz das fast allgemein anerkannte Prinzip, daß die Deckung des durch ein Verbrechen zugefügten Schadens bei der Strafausmessung als Milderungsgrund in Betracht zu ziehen sei. Allein von einer Strafausschließung durch Deckung des Schadens steht nirgends etwas geschrieben.

Wir glauben daher, daß auch in einem Fall, wie der des Verwalters Meyer, keine Straflosigkeit angenommen werden darf, gleichviel, ob das Verbrechen der einfachen Unterschlagung oder dasjenige der Veruntreuung öffentlichen Gutes vorliegt.

— Zur Brugger Correspondenz haben wir einige Berichtigungen anzubringen: Es soll heißen „grellste" Illustration nicht vollste; sodann § 35 des peinlichen Str.-G.-B. und nicht § 85.

Bei diesem Anlasse erlaubt sich die Redaktion einmal den gewiß bescheidenen Wunsch um deutliche Manuscripte. Insbesondere soll die Antiqua, wie sie von vielen Deutschsprechenden geschrieben wird, — das Mäusle beißen.

— Recht und Gerechtigkeit. (Eingesdt.) Es ist mitunter doch recht sonderbar, wie die „Gerechtigkeit ihren Lauf nimmt", so sonderbar, daß der gewöhnliche Laienverstand nicht mehr klug daraus wird, sondern die Erklärung unbegreiflicher Vorgänge nicht im Gesetz, sondern bei Denjenigen sucht, die es ausführen sollten. Der Kanton Aargau erlebte in den letzten Jahren mehrfache und zum Theil ansehnliche Veruntreuungen von Staatsbeamten. Man würde aber fehl gehen, wenn man die ungetreuen Verwalter dort suchen würde, wo sie nach allgemeiner Rechtsanschauung hingehörten. Hatten sie lange Jahre hindurch ihr sauberes Wesen getrieben, so kam entweder der Alles versöhnende Tod, oder aber zu rechter Zeit die „habhaften Bürgen", sobald der Staat sein Geld im Kasten klingen hörte, sprang auch die bedrängte Verwalterseele aus dem Fegfeuer des Untersuchungsgefängnisses, wenn man es überhaupt für nöthig erachtet hatte, nach Entdeckung der Veruntreuung eine Untersuchung vorzunehmen (es soll das in einem Spezialfalle von nicht untergeordneter Bedeutung nicht einmal geschehen sein).

Wenn daher Ihr Einsender von Brugg (Nr. 297) seinem Unmuth über die erfolgte Freilassung des Verwalters Meyer scharfen Ausdruck verliehen, so hat er damit Jedem aus dem Herzen gesprochen, der auf Recht und Gerechtigkeit etwas hält und seine Ueberzeugung nicht in den Gesetzesparagraphen und ihrer Auslegung untergehen läßt. Wenn es zulässig erscheint, so schwere Veruntreuungen durch Geldzahlung abzumachen, so muß man sich fragen, warum es denn nicht auch zulässig sein sollte, Schaden und Nachtheil, der durch Betrug, Diebstahl, Körperverletzung ꝛc. entstanden, zu ersetzen und durch den geleisteten Ersatz Strafbefreiung herbeizuführen. Wohl mag eingewendet werden, daß beim Verbrechen der Unterschlagung, einer bestehenden Praxis gemäß, eine Strafverfolgung nicht eintrete, wenn voller Ersatz geleistet sei. Ob diese Praxis eine gute sei oder nicht, mag dahingestellt bleiben. Soviel aber ist ebenfalls richtig, daß sie zur Stärkung des Rechtsgefühls nichts beiträgt, namentlich dann nicht, wenn sie auch auf öffentliche Beamtungen angewendet wird, welche in dem § 157 des Strafgesetzes offenbar nicht gemeint sind. Für diese kommen die Bestimmungen der § 86—88 in Betracht, weil die Unterschlagung, wenn sie von einem Staats- oder Gemeindebeamten begangen wird, zum Verbrechen der Veruntreuung öffentlichen Gutes wird und von Amtswegen zu verfolgen ist. Es darf mithin die Deckung des entstandenen Schadens die gesetzliche Strafe nicht verhindern. Wo bleibt das Vertrauen zu unsern öffentlichen Beamtungen, wenn ihre Amtsführung nach der Leistungsfähigkeit ihrer Bürgen bemessen und ihre Strafbarkeit bei vorhandenen Veruntreuungen nach der finanziellen Lage ihrer Freunde und der Geschwindigkeit der geliehenen Hülfe beurtheilt wird?

Wenn solche Gesichtspunkte künftighin die Richtschnur der aargauischen Rechtspflege bilden, dann öffne man auf Weihnachten die Pforten der Strafanstalt und lasse Alle heraus, welche nicht mehr verbrochen haben, als daß sie einige Tausend Fränklein veruntreuten, oder sonst einen Schaden in diesem Betrage anrichteten. Namentlich lasse man aber alle die armen Teufel laufen, die durch Noth und Elend getrieben, an dem Eigenthum ihrer Nächsten sich vergriffen; man gebe den unglücklichen unehelichen Müttern die Freiheit, die verlassen von ihren Verführern, in höchster Verzweiflung die Frucht verbotener Liebe vernichteten; man beraube nicht länger ihrer Freiheit alle diejenigen, welche, in heftiger Gemüthsstimmung, ihres Willens nicht mehr mächtig, zu einer Unthat sich hinreißen ließen. Sie alle, sind sie etwa größere Verbrecher, als der ungetreue Verwalter, der Tag für Tag den Staat benachtheiligt und nöthigenfalls falsche Eintragungen macht, um sein Verbrechen vor der Aufsichtsbehörde zu verbergen, der fort und fort die verbrecherische Absicht mit sich herumträgt und das äußerste Raffinement anwendet, um unentdeckt zu bleiben? Ueber den Gesetzesparagraphen steht das menschliche Gerechtigkeitsgefühl, das sich durch keine „Interpretation" und durch keine Praxis beirren läßt. Und mag auch der gewöhnliche Menschenverstand für die Erkenntniß spezifischer Rechtsfragen nicht ausreichen, so genügt er doch vollkommen da, wo es sich blos darum handelt, ein notorisches Verbrechen zu constatiren und die negative Handlungsweise der Behörden nicht zu begreifen.

— Eine Erwiderung unseres Korrespondenten von Brugg auf die Einsendung des Herrn Dr. H. betreffend den Fall Meyer folgt Morgen.

— In Zeiningen hat sich unter dem Protektorate des Herrn Pfarrer Carli ein „christlicher Mütterverein" gebildet

Das Ende des Jahrhunderts scheint alle Sünden der vorangegangenen Jahrzehnte noch abbüßen zu wollen und sich allwärts unter die Fittiche der geistlichen Herren zu flüchten.

— Der Finger Gottes in Baldingen. Der orkanartige Sturm vom 13. dies hat die Thurmspitze des Kirchleins in Baldingen weggefegt. Der „Botschaft" wird hierüber geschrieben:

Es ist diese Katastrophe ein Fingerzeig für die kath. Minderheit von Baldingen wegen der Opposition gegen den nun von der hohen Oberbehörde bewilligten und angekauften Platz. Wäre unsere Kapelle dort gestanden, so hätte der Sturm dem Thurme nichts anhaben können. Auch wäre die Pfarrwohnung auf dem sonnigen hiteren Platz im „Rebwiesli", in nächster Nähe von U.-Baldingen für den betreffenden Geistlichen gewiß viel heimeliger als auf jener luftigen von allen Winden heimgesuchten Höhe, wo die Neubauten ähnlichen Gefahren ausgesetzt wären. Möchte die Minderheit dies Alles wohl beherzigen und mit ihrer Opposition den Kirchenbau nicht noch auf viele Jahre hinausschieben."

Die Kapelle von Baldingen steht nämlich auf einem äußersten Bergvorsprung und schaut genau so in's Rheinthal hinunter, wie jenes Kirchlein von dem Uhland singt: „Was schimmert dort auf dem Berge so schön." Sie ist Jahrhunderte lang dort gestanden und scheint sich erst jetzt zu besinnen, daß man auf der Welt gegen die Obrigkeit nicht trotzen soll.

— Rheinfelden. (Korr.) Letzten Freitag erlegte Herr Lützelschwab im Olsberger Revier einen stattlichen Damhirsch.

Bern.

— Bern. (m-Corr.) Der Verein schweiz. Geschäftsreisender hielt im Rathssaale durch zwei Tage seine ordentliche Jahresversammlung ab. Er zählt zirka 28 Sektionen und 1604 Mitglieder, die durch 80 Delegirte vertreten waren. Die Stimmung der Versammlung reflektirte einigermaßen die nicht unbedenkliche Lage von Handel und Wandel im Vaterland. Vormittags beschäftigte man sich am Samstag vornehmlich mit Abnahme der Berichte über die verschiedenen Institute des Vereins. Sie gedeihen alle und namentlich macht das Anfangs mühsam erhaltene Informationsbüreau Fortschritte. Die Hülfskasse verfügt über 30,000 Fr. Vermögen. Durch Aufstellung der Sammelbüchsen für den sou des voyageurs glaubt man ihr eine Jahreseinnahme von minimum 5000 Fr. zu sichern. Die Realisirung der prinzipiell beschlossenen Krankenkasse begegnete ökonomischen Schwierigkeiten. Ein Jahresbeitrag von 20 Fr. wäre kaum erhältlich, weßhalb ein bezügliches Projekt auf nächstes Jahr zurückgewiesen wurde. Die Hülfskasse wird indessen nach einem genehmigten Statut fortfahren. Beiträge an Kranke und Hinterlassene von 100—500 Fr. auszurichten.

Das Vereinsorgan „Merkur" erscheint von Neujahr an in vergrößertem Format im Verlag von Bollmann in Zürich, mit dem ein günstiger Vertrag abgeschlossen wurde.

Winterthur wollte angesichts der sich mehrenden Lasten den Vorort nicht behalten, ließ sich aber durch die warme Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit bestimmen, die Centralleitung noch auf zwei Jahre zu führen. Zürich übernimmt die nächste Generalversammlung.

Endlich genehmigte man sehr beifällig drei Motionen: Durch Aufhebung des Art. 14 des Postregals soll die Post dem gemeinen Rechte unterstellt werden. Es betrifft dies die ungenügende Haftpflicht, und durch den Handels- und Industrieverein sollen bezügliche Schritte gethan werden. Dieser Antrag geht von Lenzburg aus, der nächste von Burgdorf. Er hielt die Fahne der Verstaatlichung der Bahnen hoch, schilderte die Mißwirthschaft des Privatsystems. Vorläufig soll durch eine Kommission das konzessionswidrige Tarifwesen bekämpft werden. Endlich wurde der Centralvorstand beauftragt, Schritte zu thun für Erlaß eines eidgen. Lebensmittelpolizeigesetzes, da vorab der Stand der Geschäftsreisenden den schädlichen Wirkungen der Fälscherei auf diesem Gebiete ausgesetzt ist.

Zwei lebhafte Bankette erfreuten sich der Repräsentation der städtischen und kantonalen Behörden.

Verschiedenes.

— Die aus dem Skandal in Montreux bekannte Frau des englischen Konsuls Burke entfloh aus der Wohnung ihres Gatten in Algier, nachdem sie das gesammte Mobiliar heimlich verkauft hatte, nach London. Der Konsul strengte einen Scheidungsprozeß wegen wiederholten Ehebruchs an.

— Den Apothekern in Genf ist großes Unheil widerfahren aber sie haben dasselbe durch ihre geschraubten Rechnungen sich selbst zuzuschreiben. Der Arbeiterstand und die Krankenkassen zitterten davor. Nach monatelangen Berathungen und endlichem Finden eines geeigneten Lokals eröffnet die Gesellschaft der „Korporativapotheke" am Quai des Berges am 23. Dez. eine Apotheke

---

„Mein Herr, ich bitte Sie, was geschah dem Knaben? Ich hörte wohl von einem Unfall, der sich ereignet haben soll, aber ich konnte der herandrängenden Menge wegen nicht sehen, was es war."

Mit kurzen Worten berichtete Erich das Nöthige, aber er wußte kaum, was er sagte, so nahm der Anblick, welchen die vor ihm Stehende seinen entzückten Blicken darbot, alle seine Sinne gefangen. Durch die Erregung, mit welcher sie sich dem Knaben zugewandt hatte, war ihr die Kopfhülle in den Nacken geglitten und nun lag ein Antlitz frei vor Erich's Augen, das in seiner harmonischen Gesammtbildung einen ebenso berückenden Zauber auf ihn ausübte, wie es vorher schon die Stimme gethan. Das Gesicht zeigte nicht mehr die Frische der ersten Jugend, aber es war überflossen von allen Reizen holdester Weiblichkeit, Milde und Güte war diesen edelschönen Zügen in sprechender Weise aufgeprägt, und der schöngeschweifte Mund wie die köstlich gefärbten Augen mußten im Glücke ebenso bezwingend lächeln können, wie sie jetzt mit dem Ausdrucke banger Sorge von rührender Anmuth waren.

Die Preise sind nach den Grundsätzen der Konsumvereine berechnet. 44 philantropische Gesellschaften und Krankenvereine sind beigetreten. Das ist natürlich für die 45 bestehenden Apotheken eine ebenso große Einbuße, wie die Fachschiedsgerichte für die 38. Apotheken.

— Graf und Küchenjunge. Domenico Zuncada, Grafensohn, war vor Jahren seinen Eltern in Rom entlaufen, nach Amerika geflüchtet und in San Franzisko vergnügter Küchenjunge geworden, ohne seinen Verwandten von seinem Aufenthalt Kenntniß zu geben. Zufällig hat ihn nun kürzlich sein Onkel aufgefunden und ihm eröffnet, der Vater habe ihn zum Erben des ganzen, bedeutenden Vermögens und des Grafentitels eingesetzt. Domenico schiffte sich mit seinem Onkel sofort nach Genua ein. In Rom erwarten ihn seitens der Familie und Freunde große Feste.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Handelsvertragsunterhandlungen mit Italien sollen auf einem schwierigen Punkt stehen. Der Bundesrath stellt bezüglich mehrerer Positionen bestimmte Forderungen, auf denen er selbst auf die Gefahr hin, daß kein Vertrag zu Stande kommen sollte, beharren wird.

Basel, 20. Dezbr. Basel hat die Wahl der Richter durch das Volk mit 2570 gegen 1504 Stimmen angenommen.

Berlin, 18. Dez. Der Reichstag hat in dritter Lesung den Handelsvertrag mit Oesterreich mit 243 gegen 48 konservative Stimmen angenommen und die Viehseuchenkonvention mit Oesterreich, die Handelsverträge mit Italien und Belgien en bloc genehmigt und sich bis zum 12. Januar vertagt.

Caprivi wurde vom Kaiser bei Anlaß der Genehmigung der Handelsverträge in den Grafenstand erhoben. Der Kaiser schloß eine Ansprache mit dem Hinweise auf die Bedeutung der Handelsverträge, deren Durchführung dem großen Caprivi zu verdanken sei. Er glaube, daß der Abschluß der Handelsverträge für die Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehe. „Ich bin überzeugt, nicht nur unser Vaterland, sondern die Millionen der andern Länder des großen Zollverbandes werden den Tag segnen."

Dem Vernehmen nach hat der Kaiser die Reichstagsabgeordneten aller Parteien mit Ausnahme der Sozialisten nach dem neuen Palais eingeladen. Von anderer Seite wird behauptet, es seien nur solche geladen, die für die Handelsverträge gestimmt haben.

Paris, 18. Dez. Salis wird morgen in der Kammer den Antrag stellen, daß alle Werkstätten von Waisenhäusern, die von religiösen Orden geleitet werden, einer Patenttaxe unterworfen würden.

Paris, 19. Dezember. Die Kammer nahm am Fabrikgesetze mehrere Aenderungen vor, insbesondere stellte sie ihre frühere vom Senat geänderte Fassung wieder her, wonach der Zehnstundentag nicht nur für Kinder, sondern auch für Frauen gelten soll.

Madrid, 19. Dezbr. Es verlautet, Italien, Norwegen und die Schweiz seien bereit zur Verlängerung der am 1. Februar 1892 ablaufenden Handelsverträge auf fünf Monate. Nach Veröffentlichung des neuen spanischen Zolltarifs werden voraussichtlich lebhaftere Unterhandlungen Spaniens mit England wegen Abschlusses eines Handelsvertrags stattfinden.

Rio de Janeiro, 19. Dez. Im Staate Espirito Santo ist eine Revolution ausgebrochen und der Vize-Gouverneur abgesetzt worden. Ebenso gibt die Lage in Bahia zur Beunruhigung Veranlassung; denn die oberste Gewalt geht häufig von dem einen auf den andern Offizier über, gegen die sich die Civilbeamten oft auflehnten. Der Kongreß ist ohne Zwischenfall eröffnet worden.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Dubs, Rudolf, Vater, gewesener Müller, von Küttigen, in Suhr. Eingabe bis 23. Januar. Widmer, Jakob, Jakobs, Posamenter in der Blaien zu Gränichen. Eingabe bis 23. Januar. — Baden. Willimann, Kaspar, alt Ammann, von Oberehrendingen. Eingabe bis 23. Januar. — Brugg. Hirt, Johann Heinrich, gewesener Wagenwärter, von Lauffohr, in Brugg wohnhaft gewesen. Eingabe bis 20. Januar. — Kulm. Roth, Gottlieb, Tobiassen im Wust zu Zezwyl. Eingabe bis 30. Januar. — Laufenburg. Oeschger, Sales, Landwirth, von Mettau. Eingabe bis 20. Januar. — Zofingen. Schenk, Melchior, Sammels sel., Spuhlermeister, von und in Uerkheim. Eingabe bis 30. Januar.

Beneficia Inventarii.

Kulm. Engel, Johannes, Metzger, von Reinach. Eingabe bis 30. Januar.

Geldstage.

Aarau. Suter, Andreas, Mechaniker, am Holz zu Oberentfelden; Bodmer, Friedrich, Jakobs, Zimmermann, am Holz zu Oberentfelden. Eingabe bis 23. Januar. — Baden. Wächter, Johann, Bierbrauer, von Remigen, in Baden; Zehnder, Johann Leonz, alt Posthalter, von Birmenstorf; Ruppli, Rudolf, Maurer, von Wohlenschwyl, in Bülikon; Großwyler, Emil, Schlosser, von Schneisingen, in Baden; Aufenast, Friedrich, Fabrikarbeiter, in Baden. Eingabe bis 30. Januar. — Bremgarten. Koller, Mathäus, Gemeinderath in Rudolfstetten; Wirth, Arnold, alt Gemeindeschreiber in Hägglingen; Küttimann, Johann, Knecht, von Arni, wohnhaft gewesen in Bremgarten; Lang, Jakob, Heizer in Wohlen; Stäubli, Johann, Ochsenlenzen, in Unterlunkhofen. Eingabe bis 25. Januar. — Brugg. Byland, Friedrich, alt Postablagehalter in Veltheim; Vogt, Gottlieb, Rechenmacher, in Remigen. Eingabe bis 20. Januar. — Muri. Bär, Kaspar, Knecht, in Hagnau, Gemeinde Meerenschwand; Huwyler, Bernhard, in Beinbüren; Steimen, Alois, Metzger, in Waltenschwyl. Eingabe bis 20. Januar. — Zurzach. Ammann, Karl, von Mühlhofen, Amt Ueberlingen, gewes. Dienstknecht, in Fisibach; Rudolf, Gottfried, Wagners, von Rietheim; Keller, Laver, Moritzen, Bannwart, von Ober-Endingen. Eingabe bis 20. Januar.

Geldstags-Rückzüge.

Baden. Graf, Emil, Sattler, von Niederwenigen, in Ober-Ehrendingen. — Brugg. Schwarz, Jakob, älter, alt Friedensrichterweibel, von Effingen; Frau Dietiker, Elisabeth geb. Müri, Ludwigs, Schusters, in Thalheim. — Kulm; Wernli, Jakob Moritz, Bäcker, von Thalheim, in Teufenthal-Steiner, Rudolf, Johannesen, Landwirth im Soodhof zu Ober; kulm. — Muri. Troxler, Josef, alt Lehrers, in Oberrüti, Frau Stocker, Martina geb. Käpfli, Bächterin, auf Unterhorben, Gemeinde Beinwyl. — Rheinfelden. Mathis, Josef Hermann, von Schupfart.

Rehabilitationen.

Aarau. Mathis, Jakob, Kaminfeger, von und in Kölliken. — Bremgarten. Fröhli, Niklaus, Zimmermann, von Oberlunkhofen, in Bremgarten wohnhaft gewesen. — Kulm. Stirnemann, Jakob, Zimmermann, von Kirchleerau, in Schöftland wohnhaft gewesen. — Laufenburg. Lauber, Alois, von Oeschgen.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. 1) Oberschule Magden. Besoldung: Fr. 1200, als Chordirektor Fr. 200, für Leitung der bürgerl. Fortbildungsschule Fr. 100, überdies freie Wohnung im Schulhause neben dem n[illegible] Holzbedarf. 2) Arbeitsschule Oberdorf. P[illegible] [illegible]ntlich. Schriftliche Anmeldung bei den betreffenden Schulpflegen bis 31. Dezember nächsthin.

Civilstandsnachrichten.

vom 12. bis 18. Dezember 1891.

Geburten.

Dez. 13. Paul, S. des Wydler Heinrich, Färber, von und in Aarau.
„ 17. Hermann Rudolf, S. des Senn Hans, Zeughausverwalter, von Zofingen, in Aarau.

Ehenerkündungen.

Dez. 15. Frech, Johann Ulrich, Mechaniker, von Mesenrieth-Oberweil (Thurgau) in Aarau und Marie Bohnenblust von und in Aarburg.

Todesfälle.

Dez. 17. Bircher geb. Meyer Barbara, gew. Hebamme, von Küttigen, in Aarau.
„ 19. Hunziker Friedrich Wilhelm, Bierbrauer von Leimbach, wohnhaft in Niedergösgen.

Taufen.

In der reformirten Kirche.

Dez. 20. Bertha, T. des August Wärtli-Ernst, Buchbinder von und in Aarau.

Was ist eigentlich ein Katarrh, woher kommt der lästige Schnupfen, der quälende Husten, die Schleimabsonderung, heisere Stimme &c.? lediglich von einem entzündlichen Zustand der Schleimhaut der Luftwege. Das Chinin in den Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen beseitigt die Ursache der katarrhalischen Erkrankungen und damit das Leiden selbst. Man achte beim Ankauf der Katarrhpillen, daß jede Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger auf dem Verschlußband trägt. Erhältlich à Dose Fr. 1 50 in den meisten Apotheken. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter.

Seide. **Selden-Foulards** und Seidenstoffe jeder Art von Fr. 1. 10 bis 15. — per Meter vers. roben- und stückweise an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union **Ad. Grieder & Cie** in **Zürich.**

Getreidebörse in Zürich vom 18. Dezember.

per 100 Kilogr.	Prima	Mittel	Gering	Loco
Ungarnweizen	30¾	29½	28	„
Bessarabischer	29	28	27	
Theodosia	29	28	—	„
Azyma	30	28	27	„
Landweizen	24	23	22	„
Roggen	20	19	—	„
Futtermais altes	—	20	—	„
Hafer böhmischer	20¾	19¾	19	„
„ ungarischer	20¾	19¾	19	„
Landhafer	—	—	—	„

Wochenmarkt in Aarau vom 19. Dezember 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90.—2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.00. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 00.—00., per Becken 30 Cts., Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 50. Eier 1 Stück 10 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—20 Cts. Blumenkohl per Kopf 30 Cts. — 1. Fr. Rösikohl per Liter 35 Cts. Gelbe und weiße Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2—3 Stück 10 Cts. Rettiche und Randen je 2—3 Stück 10 Cts. Zwiebeln 3—4 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 paar 10 Cts. Süße Aepfel per 10 Liter 70 Cts. Birnen 2—8 paar 10 Cts. Nüße 8—10 Höck 10 Cts.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer (Celsius) Abtel.	Barometerstand i. mm. Abtel.	Rebel.	Windrichtung und Stärke.	Regenmenge (Millimeter)	Witterung
20.	Mittags 1. U.	— 4.8	738,8	776,0	NE₀	65	bewölkt
20.	Abends 9 „	— 6,1	739,2	776,4	NE₁	69	„
21.	Morg. 7 „	— 8,9	739,9	777,1	NE₀	74	hell

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,1 °C. Maximum — 3,6 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.**

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enormgroßen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

	Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„ „ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. „ **Carreaux**	„ „ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Ray**é u. **Carreaux Foulé**	„ „ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„ „ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„ „ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„ „ —. 85	1. 45
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„ „ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„ „ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„ „ 1. 65	2. 75
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 Cm. breit	„ „ —. 17	—. 28

	Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„ „ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„ „ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,		
	n.: delfertig à Fr.	1. 20 1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do. do.	„ „	2. 80 4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„ „	2. 85 4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**
Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Größtes Sortiments- und Aussteuer-Geschäft Aarau's

L. Dressler, Franz Camisasca's Nachfolger.

Wegen vorgerückter Saison und um mit meinen kolossalen Wintervorräthen möglichst schnell zu räumen gewähre ich bis auf Weiteres dem mich beehrenden Publikum auf sämmtliche bei mir gekauften Waaren zu den unten angeführten staunend billigen Preisen noch einen extra Rabatt von 5 Prozent bei Baarzahlung:

Abtheilung I.

Schuhwaaren.



Hohe **Rohr-** und **Kanonenstiefel** v. Fr. 12. —. — 22. —
Alle Sorten **Bottinen** f. Herren u. Damen „ 6. 50. — 20. —
Größtes Lager in allen Arten **Kinderschuhen** 1. —. — 10. —
Endenfinken, Filzpantoffeln, Holzböden u. s. w. 1. —. — 8. —

Da ich auf die Abtheilung **I. Schuhwaaren** mein Hauptaugenmerk richte, und durch große Abschlüße mit der Anstalt Brütisellen bin ich in der Lage, für die Realität und Haltbarkeit der bei mir gekauften Schuhwaaren zu garantiren.

Als besonders preiswerth empfehle einen großen Posten hohe **Kanonenstiefel**, deren reeller Preis 18 Fr. so lange der Vorrath reicht nur **Fr. 14.** — 5227

Abtheilung II Herren-Confektion.

Winter-Ueberzieher in eleganter Ausführung Fr. 15. —. — 60. —
Knaben- & Jünglings-Ueberzieher „ 5. —. — 30. —
Complete Herrenanzüge in großartigster Auswahl „ 20. —. — 65. —
Complete Knabenanzüge „ 4. 50. — 30. —
Einzelne **Joppen, Paletots & Röcke** zu jedem Preise.
Einen großen Posten guter **Arbeiterhosen** gebe so lange Vorrath reicht zu Fr. 2. 80.
Zu jedem Gegenstand, selbst zu Arbeiterhosen, **Flicklappen gratis.**
Großes Lager in **Gries, Eberhant, Halblein & Guttuch.**

Anfertigung nach Maaß.

Unter Leitung eines seit 18 Jahren bewährten tüchtigen Zuschneiders und Garantie des Gutsitzens bei soliden Preisen.

Muster nach Auswärts stets zu Diensten.
Maaßnehmen auf Wunsch auch außer dem Hause.

Abtheilung V Partiewaaren.

Durch den großen Consum in meinen Commanditen **St. Gallen, Herisau, Goßau, Zürich & Basel** bin ich in der Lage, bei Gelegenheit, ganze Fabriklager aufzukaufen, welche ich alsdann als

Partiewaaren

meinen werthen Abnehmern zu staunend billigen Preisen **offerire:**
100 **Dtzd. Unterleibchen** für Herren u. Damen v. 1 Fr. das Stück an.
100 „ **Unterhosen** „ „ „ „ „ 1. 20 „ Paar „
Einen Posten

Tricottaillen

in allen Farben elegantester neuester Ausführung und nur reiner Wolle, welche früher 12—18 Fr. das Stück kosteten von 4 Fr. an.
Kapuzen & Halstücher für Damen und Kinder schönste Nouveautés von Fr. 1. 50 — 1. 80 das Stück.

Wollene Strümpfe & Socken von 60 Cts das Stck. an.

Kinderlederschuhe von Größe 19—23 so lange Vorrath Fr. 1 das Paar.

Abtheilung III.

Betten und Möbel-Lager.

Größtes Federnlager aller Sorten, — Tücher, Barchent, Lein- Bettanzüge.

Vollständig aufgerüstete **Betten** mit Lischen und Haarmatratzen von Fr. 90. —. — 180
Ein- und Doppelthürige **Kasten** von „ 24. —. — 60
Sehr schöne **Auffatzkommoden** von „ 50. —. — 60
Einfache **Kommoden** von „ 30. —. — 40
Tannene- und Nußbaum- **Sekretaire** von „ 75. —. — 180
Viereckige **Tische** mit gedrehten und ungedrehten Füßen von „ 10. —. — 18
Runde und ovale **Tische** von „ 30. —. — 45
Canapées von „ 40. —. — 80
Waschtische mit Aufsatz „ 25. —. — 50
Nachttische mit Holz oder Marmorplatte von „ 9. 50. — 18
Einzelne **Matratzen** einschläfrig von „ 14. —. — 17
„ „ doppelschläfrig von „ 16. —. — 20

Bei ganzen Aussteuern extra Preise. — Anfertigung nach Maaß und Zeichnung in kürzester Zeit in Tannen- und Hartholz.

Verkauf mit schriftlicher Garantie.

NB. Bei den Betten sind Federn mit mitinbegriffen und nur Federn nicht unter 2 Fr. das Pfund dazu verwendet.

Roßhaar-, Seegras, Wolle u. Matratzendrell-Lager

Abtheilung IV Diverseo.

Pelzwaaren
alle Sorten.

Schlupfer in größter Auswahl von Fr. 2. 50. — 7.
Boa in verschiedenartigster Ausführung „ 5. —. —20.
Kragen „ „ „ 1. 50 an.
Pelerinen „ „ „ 8. — „

Hüte & Kappen

Haar- & Wollfilzhüte in größter Auswahl u. modernster Façon von Fr. 2. 80 an.
Winter-Kappen „ 70 Cts. an.

Regenschirme

Durch Ankauf eines ganzen Fabriklagers bin ich in der Lage **Regenschirme in nur guten Qualitäten** zu noch nie dageweseenen billigen Preisen abzugeben. 5768

Schlipse, Cravatten & Handschuhe
für Herren & Damen.

Größtes **Cravatten- und Handschuhlager in Aarau** und weil Nebenartikel zu staunend billigen Preisen.

Kein Specialgeschäft in obengenannten Artikeln ist in der Lage zu so billigen Preisen zu verkaufen.

A. Hemmeler-Hassler, Metzgergasse in Aarau

empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stad und Land seine reichhaltige Ausstellung in

Kinderspielwaaren und seiner Quincaillerie.

Neuheiten für Knaben:

Kegel-, Hasen- & Bärenspiele, Schießstände & Clownscheiben, Billard-Tivoli & Akrobaten, Laubsägen & Werkzeugkasten, Sägeböcke mit **Säge, Ringwerfen & Reifenschießen, Fallschirme & Turner** z. Aufziehen, **Lebensrad & Zauberlaternen, Zählrahmen,** fein und ord. Ballwurfspiele und **Kasperfiguren, Baukasten** in Holz und Stein, **Mosaiklegen** in neusten Dessin, **Würfelzusammensetzspiele** mit neusten Bildern, **Zauberaparate & Radschläger, Tisch- & Cartencroquetspiele,** Stelzen — Schlitten — Peitschen, **Stoßbännen** in allen Größen, **Leiter-, Fahr- & Güterwagen,** Steckenpferde und Pferdeleitseile, Kühe, Holz- & Fellpferde, Pelzthiere, in allen Größen und Preisen. Ménagerien, Pferde- & Kuhställe, **Kasperli-** und **Schattentheater,** Circusreiter und laufende Eidechsen.

Waffen: Gewehre, Bögen Armbrüste Pistolen und Munition Kanonen Trommeln, Säbel Trompeten.



Zinnsoldaten: Cavallerie und Artillerie Schlachten neueste, solide Festungen Zschakko.

Steinbau- und Ergänzungs-Kasten.

Gesellschaftsspiele

in vielen Neuheiten:
Combinations-Eisenbahn Reise d. d. Schweiz, Halma-, Nonnen-, Pagoden-, Reiseschachspiele, Anecktiren, Kugel-Quartett und 6faches **Spiel-Magasin. Bilder-, Rahmen-** und **Figuren, Zahlen-Lotto-, Räthsel-, Lotteriespiele. Glock-** und **Hammer-, Schwarz-Peter, Stein-** u. **National-Dominos. Gänse-, Ring, Feder-** und **Stäbchen-Spiele.** Feine **Schach-** und **Damen-Bretter** in allen Preislagen. **Angelspiele,** nebst vielen courranten und bekannten Spielen.
Solide **Nähkasten** mit Kissen von Fr. — 60 Cts. bis Fr. 8. —. **Cassetten, Handschuh-, Toilette-** und **Nouchoirkasten.**

Neuheiten für Mädchen:

Größte Auswahl in elegant gekleideten **Puppen** und **Täuflingen, Puppenköpfen** u. **Körper** &c. **Kinder-** und **Puppen-Stühle, Zimmerschaukeln, Puppenzimmer** (leer und möblirt), solide **Kochherde** und **Küchen, Thee-** u. **Kaffe-Porz.-Service, Glätte-Bretter** und **Bügeleisen,** einzelne **Möbeli, Portrait** und **Spiegeli.** Neueste **Bilderbücher** u. **Selbstbeschäftigungsspiele,** reizende **Fahr-Figuren** und **Pelz-Thierchen, Wollschafe, Sparkässeli** u. billige **Cassettli. Gumi-Puppen** und **Gummithierchen. Schultaschen** u. **Tornister. Schreibmappen, Schreib-Materialien, Feder-** und **Mal-Kasten. — Gartengeräthschaften, Fahrglocken** und **Beckenschläger, Aufstell-Schachteln. Städte — Dörfer — Jahrmärkte — Sandspiele** und **Sandformen, Magnetsachen — Stickereien, Täschchen** und **Nécessaires.**

Solide schöne **Schaukelpferde** und solide **Handfahrwagen,** mit und ohne Sitz.

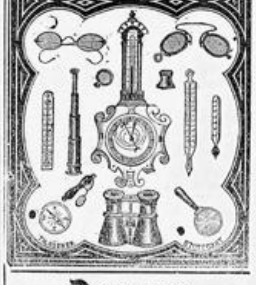
Effektvolle brillante **Christbaumverzierungen, Kerzli, Kerzli-** und **Confekthalter.**

NB. Sämmtliche oben benannten Artikel sind ziemlich in allen Preislagen ausgestellt, ferner enthält die Ausstellung noch eine zahllose Menge ganz billige und lustige **Spielsachen;** ebenso in praktischen und nützlichen **Quincaillerien** zu Geschenken passend, z. B.: **Hand-** und **Mundharfen, Taschenmesserli, Notizbüchli,** größte Auswahl in **Börsen, Schmucksachen,** sämmtliche **Kammartikel, Parfumerien, Herren-** und **Damenuhrketten, Spazierstöcke.** Jeder w. Besucher wird etwas Passendes, und genügende Auswahl, billige und bessere Sachen finden. Zum freien gefl. Besuche seines Magasins ladet höfl. ein

„Preise sind äußerst billig berechnet."

Hemmeler-Haßler, Metzgergasse,
Spezialgeschäft in Spielwaaren und seiner Quincaillerie.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



Orangen.

Cicilianer
große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**

Cicilianer Mandarinen
Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776

Eicher, Exporteur,
Lugano.

Zu verkaufen.

Ein in Aarau an gangbarer schöner Lage stehendes



Wohnhaus

mit 7 Zimmern und 2 Küchen, laufendem Brunnen, und ca. 270 Quadratmeter haltenden Garten mit freier Zufahrt.
NB. Ein Zimmer könnte mit geringen Kosten zu einem Laden eingerichtet werden. 5778
Näheres bei der Expedition.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** zu billigem Preis. 5731
Wo sagt die Expedition.

Empfehle von nun an täglich
frische Birnenweggen,
per Stück à 20 Cts.
jeden Sonntag
Bierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen
à 15 Cts. per Stück,
sowie alle möglichen Arten
Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen
Montags
kleine Käskügli & Pasteteli
empfiehlt bestens 5670
J. Wehrli, Bäcker.

Alle Sonntage
Wurstweggen, Fleischpastetli
Kalte Pasteten.
Meringues & Cornets
Gefüllte Vanillegipfel,
sowie täglich frisches **Bierbrod.**
Conditorei Keller.

Billigstes Festgeschenk.
Empfehle eine Parthie **ächte, silber**
Broschen
zu und unter dem Ankaufspreise schon von **Fr. 1. 20** an 5711
Fischer, Goldschmied.

Glacé-Handschuh
schöne Qualität in schwarz empfiehlt bestens 5784
S. Dolder, Vorstadt

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Fant.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Empfehlung.
Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl: **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten. **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und crême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und crême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437
B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

So lange Vorrath detailliren wir
Limburgerkäse
à 50 Cts. per ½ Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Mechanische Flechterei.
Maschinenflechter, Bändelmacher und **Winder** finden Beschäftigung bei 5791
Rud. Hegnauer.

E. Guggisberg,
Bahnhofstrasse
AARAU.
Conditorei Bäckerei



Christbaumschmuck
grösste und neueste Collection.
Chocolat Fantasie.
Berner Honig-Lebkuchen
Haselnuss-Lebkuchen
Basler Leckerli
Haselnuss-Leckerli
Feinste Birnenweggen
P. P. Prompte Ausführung aller Bestellungen auf Weihnachten und Neujahr.

Emil Schenker Schönenwerd.
empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** in reicher Auswahl:
Etageren
für Musikalien, Bücher, Pflanzen, Vasen in schwarz, nußbaum- und eichen Holz.
Hausapotheken u. Schlüßelkästchen.
Garderobehalter, Waschtuchständer, Servirtischchen, Blumenständer, Krankentische, Bidets, Teppiche, Sophakissen, Vorhänge etc.

Chocolat & Cacao Kohler
frische Sendung verschiedener Sorten empfiehlt für Festgeschenke
5782 **L. A. Stephani.**

Limonade und Schaumwein
liefern auch an Private billigst 5595
(H. B. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in
Gratulations- & Juxkarten
Schulmaterialien
Zugleich bringe **Postpapiere, Couvert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** 2c, in gefällige Erinnerung.
Abreißkalender.
5781 **Hch. Andres,** Buchbinder, Casimostraße 1176.

J. Vonwiller, modes,
Graben Nro. 207
empfiehlt ihr
Depot des Frn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich
Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.
Ferner halte ich eine complete
Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel
bestens empfohlen. 5358

Gegen Husten & Heiserkeit
PATE PECTORALE FORTIFIANTE
In allen Apotheken zu haben. (H 5750 J)

Der **diesjährige**
Coupon-Ausverkauf
zu herabgesetzten Preisen gegen Baar, beginnt mit **Montag den 23. November,** und mache die verehrl. Kunden ganz speziell aufmerksam **auf die ausnahmsweis billig gestellten Preise.**

7 Meter reinwollenen Stoff für ein vollständig elegantes Damenkleid nur	Fr. 12. —.
3 Meter 30 Bukskin Stoff genügend zu einem ganzen Anzug reinwollen und nadelfertig	„ 13. 50.
Tuch-Coupon zu Hosen, Rock, Damen-Jacquette oder Knabenkleidern reichend nur	„ 5. —.
Große **gesteppte Bettdecken**	„ 6. —.

Ein größerer Posten
Resten aller Art,
besonders **Plüsch & Fantasie-Woll-Möbel-Resten, Flanell** für Unterkleider, Morgenkleider und Blousen, **Cotonnestoffe, Milaine, Rücklistoff & Baumwollzeug** 2c. 2c., wegen Anhäufung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen. 5292
Zur freien Besichtigung ladet ergebenst ein
Charles Dreifuß, vordere Vorstadt, **Aarau.**

Neue **reichhaltige** Auswahl in
Glacé-Handschuhen,
verschiedener Fabrikate und Qualitäten, sowie
Winterhandschuhen
für **Herren** und **Damen**
ist soeben eingetroffen.
Bestens empfiehlt sich
Ida Suter,
5754 vordere Vorstadt.

Gelegenheitskauf!
Da es mir gelungen ist, bei einer Liquidation eine große Parthie
Ellenwaaren
zu sehr billigen Preisen zu kaufen und alles courante Bedarfsartikel sind, so mache ich das titl. Publikum der Stadt und Umgebung darauf aufmerksam, daß beim Unterzeichneten für wenig Geld ein schönes **Neujahrs-Geschenk** zu kaufen ist. Sämmtliche Artikel werden unter dem Fabrikpreise abgegeben, um schnell wieder absetzen zu können, aber gegen Baar.
Es befinden sich unter dieser Waare circa
200 Stück wollene Bettdecken
in allen Farben, welche zu erstaunlich billigen Preisen verkauft werden.
Das titl. Publikum wird diese Gelegenheit benützen und sich der Billigkeit überzeugen.
Hochachtungsvollst zeichnet
Julius Guggenheim,
Kronengasse vis-à-vis dem Gasthof z. Krone Aarau.

Nützliches Festgeschenk!
Nähmaschinen
der Comp. Manufacturière „Singer"
Englischer Maschinen-Faden (Dewhurst)
500 Yards-Spuhlen à 20—25—30—35 Cts.
per Dutzend à Fr. 2. 10, 2. 45, 3. 30, 3. 90.
Seide, Leinenfaden, Oel, Nadeln etc.
Prompte Bedienung nach Auswärts
Einziges Haus in Aarau Kronengasse.

Regulier-Füll-Oefen
für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt für jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frische u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

Leere gutbeschaffene Petrolfässer
kauft stets zu den höchsten Tagespreisen. (M. 11708 Z.)
Die Petroleumlager-Gesellschaft Zürich.

Vereinschronik.

Stadtmusik.
Probe.
Alle Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Pro memoria.
Heute Arbeitsverein.

Christkath. Frauenverein.
Heute **Abend 4½ Uhr Gabenvertheilung im Theatersaale.**

Orchester-Verein.
Infolge anderweitiger Benützung des Lokals findet die nächste Probe erst am Mittwoch statt.

Pro memoria.
Conferenz.

Gepreßte Tomate
empfiehlt 5800
Joh. Schmidt, z. Bären.

Heute Abend frisch gekochte
Gehrli, Schnörrli, Füßli, Schenkeli, u. **Gnagi**
empfiehlt
J. Mattenberger, Metzger.

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnlicher Qualt.
Dennler Bitter
Kirschwasser, altes
offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5801
Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Ausverkauf
einer Parthie
Mädchen- & Knaben-Kappen
ebenso erlasse vorgerückter Saison
Hüte,
garnirt und **ungarnirt** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
5614 **M. Fäs,** Pelzgasse.

Feinene Baumwollene Taschentücher
Battist
(in eleganten Schachteln)
empfiehlt in frischer Auswahl
E. Haßler-Hunziker.
Das Sticken von Namen wird prompt besorgt. 5507

Kochherde,
2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser, 5783 **Buchs.**

Die Holzhandlung Stirnemann Wöschnau
verkauft wegen Wegzug von Wöschnau seinen sämmtlichen Holzvorrath zirka 50 Ster sehr schönes dürres
Buchen- & Tannenholz.
Der Verkauf beginnt **Donnerstag den 24. ds.,** Nachmittags 1 Uhr bei der **Wirthschaft Stirnemann, Wöschnau.** 5793

CHOCOLAT SUCHARD

Gesucht.
Darlehen von Fr. 10,000
zu 4 % verzinslich; Grundpfandsicherheit beträgt Fr. 48,000.
Wer Auskunft ertheilt, sagt die Expedition d. Bl. 5808

Zu verkaufen.
3 gute
Zugpferde

wegen Mangel an Gebrauch. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 5737

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer.** 5666,937

Aarau, den 19. Dezember 1891.

J. J.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Gatten, Vater und Bruder

Fritz Wilhelm Hunziker-Altermatt,
Bierbrauer, von Leimbach,

nach kurzem aber schmerzhaftem Krankenlager im Alter von nur 26 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Er starb heute Morgens halb 6 Uhr infolge erlittenen Unfalles in seinem Berufe.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
Heinrich Hunziker, Vater.
Maria Anna Huber geb. Altermatt.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr in Reinach.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Barbara Bircher geb. Meyer

sowie für das ehrende Grabgeleite danken herzlich
Aarau, den 21. Dezbr. 1891.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Industrie- & Gewerbe-Ausstellung des Wiggerthales und der Umgebung.

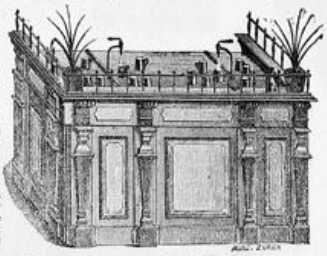
Wie erwartet, ist der Gedanke der Abhaltung einer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für 1892 auf guten Boden gefallen und es hat sich bereits eine große Zahl Aussteller angemeldet, welche ein reichhaltiges Material repräsentiren und in Bezug auf die räumlichen Verhältnisse bedeutende Anforderungen stellen. Um nun zu weitern notwendigen Anordnungen schreiten zu können, müssen wir die Aussteller dringend ersuchen, ungesäumt ihre Anmeldungen einzusenden. Etwa Uebergangene wollen Programme und Anmeldungsscheine nachbeziehen. (Z. 200 Q.)
Zofingen, 9. Dezember 1891.
Das Organisationskomite.

Praktisches Geschenk v. bleibend. Werthe.
J. Bösch's Buchhaltungs-Werke
z. gründlichen Selbsterlernen der
kaufm. einfachen, doppelten & amerik. Buchhaltung.
Prospekte und Atteste gratis und franco bei
J. Bösch, Bücher-Experte,
(H. 4084 Z.) Traubenstraße Nr. 1, **Enge-Zürich.**
NB. **Auch durch alle Buchhandlungen erhältlich.**

Neues Zürcher Theater.

Ein **künstlerisches Blatt** Format 49×64 cm. nach Originalaufnahme in hübschem Lichtdruck ausgeführt, ist soeben erschienen.
Preis Fr. 2.—. Als **Erinnerung** und schönster **Zimmerschmuck** jedem Theaterbesucher zu empfehlen. Passend für **Weihnachts-** und **Neujahrsgeschenk.**
Zu beziehen bei dem Schweiz. Reklamen und Verlagsinstitut
5797 **E. A. Wüthrich** Herausgeber, Aarau.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



Je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer. Patent 975 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Faß.
Glacemaschinen,
Conservatoren für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie
J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke. Bierbut etc, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.
Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)
E. Erny-Faßler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Der Verkauf von Weihnachtsbäumchen
findet nächsten **Dienstag den 22. dies** Nachmittags von **1 Uhr** an in der **neuen Reitschule** statt. 5729
Aarau, 16. Dezember 1891. **Die Forstverwaltung**

Taubstummen-Anstalt v. Aarau
auf Landenhof.

Wie bis anhin, gedenken wir auch dies Jahr den Zöglingen der Taubst.-Anstalt — 13 Knaben und 15 Mädchen — eine **Christbaumfeier** zu veranstalten und zwar **Mittwoch den 23. Dezbr., Nachm. halb 3 Uhr auf Landenhof.** Freunde und Gönner der Anstalt, überhaupt Jedermann der sich um die schöne Sache der Taubstummen-Bildung interessirt, ist freundlichst zur Theilnahme an dem einfachen Festchen eingeladen.
Allfällige **Gaben** nehmen gerne entgegen Frau Pfr. **Zschokke** (Buchenhof, Entfelderstr.), sowie die Herren **Fnl. Henz,** Präs, **Gfr v. Arx,** Kassier und der Unterzeichnete. 546
Im Namen der Direktion:
J. Forter, Vorst.

Weinverkauf.
Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, per **Liter von 40 Cts. an** in beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**
Beltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.
5802 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.
Eduard Müller, Aarau.
Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden
Regen- & Sonnenschirme
jeden Genres aufs Beste.
Großes Lager in
Stoffen, Gestellen und Stöcken
zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.
Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.
In Japan- und Chinawaaren
habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:
Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Cher-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken- und Schmuckkasten, Garnbosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etui's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Foofah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.
Bronzewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.
Es empfiehlt sich bestens
5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glätteskohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Waldshut
Krämer- & Viehmarkt
Mittwoch, den 23. Dezember 1891.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE

FÜR

WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

CHOCOLADE-BONBONS

PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert

in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen

werden schnell und billigst besorgt.

Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.

Geschmackvolle Ausführung.

Es empfiehlt sich höflich **S. Schatzmann**, Buchbinder,
5631 Pelzgasse, **Aarau.**

Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** etc. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnherr, Wohlen.
Merz, Sursee.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für Kauf, Miethe und Umtausch.

5jährige Garantie.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beigabe:

Illustrirtes Sonntagsblatt,

redigirt von **Rudolf Elcho.**

Die **„Volkszeitung"** erscheint **täglich zweimal** Morgens und Abends.

Abonnementspreis 4 Mark 50 Pfg. pro Quartal.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeichnet sich die „Volks-Zeitung" durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen sowie **zuverlässige** und **schnelle Berichterstattung** aus. Sie enthält einen **reichhaltigen Handelstheil** mit **ausführlichem Curszettel** und unterrichtet eingehend über **Theater, Musik, Kunst** und **Wissenschaft.**

Das Feuilleton bringt

Romane und Novellen

sowie **unterhaltende** und **belehrende** Artikel aus der Feder der beliebtesten Autoren. Zunächst erscheinen der neuste Roman von **Konrad Telmann** „Auf eigener Scholle", sowie der eben vollendete Roman **Hektor Malot's** „Ante". Das Sonntagsblatt wird eine größere Novelle von **L. Haidheim** „Die drei Wollins bringen, ferner einen englischen Roman von **C. M. Brame** „Die Namenlose".

Die zum 1. Januar neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung **schon von jetzt ab unentgeltlich**; außerdem wird ihnen der im IV. Quartal zum Abdruck gebrachte **Roman „Weiße Schatten"** von **B. L. Farjeon** gratis zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung",
Berlin W., Lützowstraße 105.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten

Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.

und garantire für Vernichtung. 4663

A. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** H 344Q)

Rohe & gebleichte **Baumwolltücher**
Percales
glatte & bedruckte
Futter-Stoffe

Erny Fassler

33 Kronengasse **AARAU** Kronengasse 33

Piquée
Brillantées
Barchent
Bazins
Chipper und Flanelle.

Reichhaltige Auswahl von
Wollen- & Baumwollgarnen für Strick- & Häkelarbeit
Wild- & Waschleder-Handschuhe etc.
Confections-Artikel in Bonneterie
Châles russes
Halstücher, gehäkelt und gestrickt
Capuchons
Bacheliques
Fanchons

Pélerinen
Kragen in Wolle und Peluche
Pelz- und **Woll-Handschuhe** und **Mitons**
Ueberstrümpfe
Einlage Sohlen etc.
Gilets de chasse
Manns- & **Knaben-Jacken**
Strümpfe und **Socken** für jeden Bedarf
Leibbinden
Kniewärmer
Jägerhemden und

Jägerleibchen
Reform-Hemden nach Dr. Lahmanns System
Türk's **Universum-Hemden**
C. C. Rumpf's **Gesundheits-Crépe-Leibchen**
Kinder-Kleidchen in Wolle
Weisse Kinder-Kleidchen und **Umtücher**
Woll- und **Astrachan-Mützen**
etc.

Gegenüber den grossartigen Reclamen, wie sie in den letzten Jahren Platz gegriffen, beschränke ich mich darauf, meiner verehrlichen Kundschaft zu Stadt und Land mein altbekanntes Geschäft in Erinnerung zu rufen, indem ich beifüge, dass Dank meinen langjährigen soliden Geschäftsverbindungen sowohl meinerseits, als auch von Seite meiner Lieferanten das Aeusserste gethan wird, um meinem Geschäfte den Ruf der Billigkeit und reeller Waare zu erhalten und ihm auch neue Gönner zuzuführen.

Aargauische Creditanstalt.

Kursblatt Nr. 51. **Aarau,** den 19. Dezember 1891.

Wechsel-Curse

in Conto-Corrent

	Kurze Sicht. Brief.	Kurze Sicht. Geld.	2—3 Monate Sicht. Brief.	2—3 Monate Sicht. Geld.	Disconto.
Amsterdam, Rotterdam	209,40	208,90	—	208,90	3 %
Deutsche Bankplätze	124,35	124,22½	—	124,35	4 „
Brüssel Antwerpen	100,21½	100,10	—	100,10	3 „
Mailand, Turin, Genua	98,50	97,75	—	—	5½ „
London Banksicht	25,28	25,24	—	25,28	3½ „
London Cheque	25,29	25,26	—	—	—
Paris und Lyon	100,30	100,22½	—	100,30	3 „
Wien	215,—	213,75	—	213,75	5 „
New-York	5,25	—	—	—	

Disconto für Bankwechsel auf:

Zürich, Winterthur, Basel, Genf, Aarau, Bern, Lausanne, St. Gallen 4½%

Effekten-Curse.

	Brief.	Geld.	Bezahlt
Actien:			
Gotthardbahn	699	685	—
Nordostbahn Stamm	547	545	—
„ Prioritäten	586	585	—
Union Suisse Stamm	350	345	—
„ „ Prioritäten	500	495	—
Centralbahn	680	676	—
Jura-Simplon Stamm	104	103	—
„ und Prioritäten	524	523	—
Aarg. Creditanstalt	560	—	—
Aarg. Bank	—	271	—
Bank Zofingen	470	—	—
Bank Baden	450	420	—
Banque foncière du Jura	480	470	—
Basler Bankverein	610	608	—
Basler Depositenbank	5800	5600	—
Basler Handelsbank	557	555	556
Bank für Elsass-Lothringen Fr. 375 einbez.	—	594	—
Bank in Mülhausen Fr. 250 einbez.	790	770	—
Credit Lyonnais Fr. 250 einbez.	795	792	—
Eidg. Bank	364	362	—
Schweiz. Kreditanstalt	711	710	—
Zürcher Bankverein	274	273	—
Bank in Winterthur	355	350	—
„ „ Prioritäten	405	395	—
Schweiz. Unionbank	370	365	—
Obligationen:			
4 % Aarg. Staat, rückz. 1884—93	—	100	
4 „ Aarg. Staat, rückz. 1899	—	100,5	—
3½ „ ditto „ „ 1897	—	96,5	—
3½ Aarg. Staat, 1894/1913	—	98,5	—
3½ „ Eidg. Oblig. 1887	100,1	100,3	—
ditto 1889	98,2	98	—
3 „ Eidg. Eisenbahn-Rente	—	—	—
4 % Stadt Zofingen 1936	—	100	—
3½ „ „ Basel-Stadt rückz. 1891/1934	96,9	—	—
3½ „ Kanton Bern rückz. 1891/1940	95,7	95,5	95,6
3½ „ Kant. Freiburg rückz. 1889/1963	97	96,5	96,9
4 „ Kant. Neuenburg rückz. 1897	—	—	—
3½ „ „ Soloth., 1895/1930	—	91,5	—
3,6 „ Stadt Winterthur 4-1%	—	108	—
3 „ Kanton Genf	103,5	103,1	103,5
4 „ Stadt Rom in Gold mit Staatsgarantie	80,4	80,3	80,4
4 „ Nordostbahn, dto. Emiss. 1885	—	101,3	—
4 „ dto. Emiss. 1886	101,6	101,3	—
4 „ 1887	101,6	101,3	—
4 „ dto. „ 1888	—	—	—
4 „ Centralbahn rückz. 1887—1936	102,5	101,6	—
4 „ dto. 1883—1957	101,8	101,2	—
5 „ Gotthardbahn IV.	—	100	—
5 „ dto. II. Hyp.	—	100	—
„ Gotthardbahn	—	—	—
4 „ dto. I. Hyp.	101,4	101,3	—
5 „ Monte Ceneri I. Hyp.	—	101,5	—
Jurabahnen, 3½ „ Hyp.-Anleihen	93,5	93,4	—
„ Brünigbahn I. Hyp.	93,5	92,5	—
Union Suisse x „ I. Hyp.	101,9	101,4	—
„ dto. II. „ x	102	101	—
Westbahn Emiss. x „ 1878/8 x	100,6	100,3	—
„ Banca naz. cred. fond x	—	—	—

Ohne Verbindlichkeit.

Wir machen **Darleihen auf Wechsel-Obligo** und eröffnen **Kredite in laufender Rechnung** gegen Bürgschaft oder Hinterlage von Titeln.

Wir nehmen Gelder entgegen:

auf **Check-Rechnung** zu 2½% } verzinslich
in **laufende** „ 3½% }

und besorgen alle übrigen Geschäfte einer gewöhnlichen Bank wie:

Discontirung von Wechseln mit wenigstens zwei wechselfähigen Unterschriften,
Ausstellung von Anweisungen und Kreditbriefen auf die grössern Wechsel-Plätze,
Aufbewahrung von Werthschriften,
Trassirung auf amerikanische Plätze,
Ein- und Verkauf von Werthpapieren,
Inkasso von in- und ausländischen Zins-Coupons, sowie gekündeter oder herausgelooster Obligationen.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen à 3½%** verzinslich auf 3 Jahre fest und nachher gegenseitig auf 6 Monate kündbar.

Carl Henz, Eisenwaarenhandlung Aarau

empfiehlt


Caffeebüchsen


Casserollen


Schlittschuhe
in grosser Auswahl.


Bratpfannen


Caffemühlen


Dampfkochhafen


Rechaud-rapide


Frucht- & Kartoffelpressen


Nussknacker


Gewürzkasten


Salatsiebe


Kaffeeröster

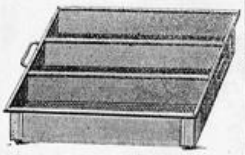


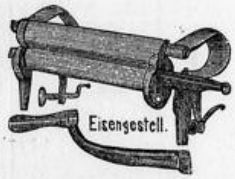

Pfeffermühlen


Bierbrodformen


Rechaud Lang


Emailgeschirr


Besteckkörbe



Auswindmaschinen


Bestecke


Blumentische


Eier- & Rahmschwinger


amerik. Aexte


Pudingformen


Servirlöffel


Fleisch-Hämmer


Wagen&Gewichte


Löffel & Gabeln


Bouchirmachinen


Toilletteimer & Krüge


Emaillirte
Wassereimer


Teesiebe


Zapfenzieher


Champagnerhahnen

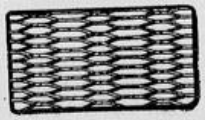

Topfheber


Nickeltheebretter


Hackmesser


Salz- & Mehlfässer


Kohlenkessel


Scharrbretter

Wiegmesser

Bügeleisen f. Kinder.

Apfelschälmaschinen, Buttermaschinen, Fleischhackmaschinen etc.

Werkzeuge jeder Art.

Festgeschenke!

Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen

Eisenbahnregulateur

sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571

J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Für unsere Kinder das Beste!

Wer dies will,
wer keine leichtzerbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will,
wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will,
wer mit einem Wort das **anerkannt Beste** für seine Lieblinge zu haben wünscht,
der verlange rechtzeitig unsere neue illustrirte Preisliste, deren Zusendung gratis und franco erfolgt.

Jede Mutter
sollte vor dem Einkauf eines **Weihnachtsgeschenkes unbedingt** diese Preisliste aufmerksam lesen; es lohnt sich! F. Ad. Richter & Cie.
— Olten. —

Schöne
Schulthecke, Schultaschen und Mappen
empfiehlt 5736
Fried. Nüsperli, Sattler.

Lederpantoffeln

Paar Fr. 1. 20
empfiehlt 5702
E. Hemmeler-Türler.

Taschentücher

in Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.

V. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436

Korbwaaren

in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe

Körbe

empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Schutz-Marke.

Phönix-Pomade

nach wissenschaftlicher Erfahrungen hergestellt, ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertroffene Mittel zur Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erfolg, einen kräftig. Bekerhartenerfolg, sowie Unschädlichkeit garantirt. Man bitte sich vor werthlosen Nachahm. u. achte genau Schutzmarke. Täglich einlauf. Dankschreiben liegen zur Einsicht auf. Preis per Stücken Fr. 1.25 und Fr. 2.50.

Titonius-Oel, natürl. Locken zu erzielen Preis Fr. 1.75 per Flacon.

Wiederverkäufer hoher Rabatt!

Ed. Wirz, 74 Gartenstrasse 74, **Basel.**

Aarau, Dienstag 22. Dezember 1891. № 300. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von F. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Eidgenossenschaft.

— Der schweizerische Amtsbürgschafts- und Versicherungsverein war am Samstag durch Delegirte in Aarau versammelt. Der Zweck der Zusammenkunft war der, dem aus dem Post- und Eisenbahndepartement scheidenden Herrn Bundesrath Welti eine kleine einfache Feier zur Anerkennung und zum Danke zu bereiten.

Wir hatten gehofft, aus den Kreisen der Theilnehmer selbst eine Darstellung des Aktes zu erhalten. Die Herren von der Post werden aber zur Zeit so mit Gepäckstücken, Probenummern, Weihnachtscolli u. s. w. bombardirt, daß man wohl ihr Schweigen entschuldigen muß. Zu der Zusammenkunft waren auch Vertreter der Presse eingeladen und so sei berichtet, was wir noch selbst sehen und hören konnten.

Nach einem Abendmahle, das die Theilnehmer im Wildenmann vereinigte, folgte ein ganz familiärer Zusammensitz, zu dem sich hiesiges Personal der Post und des Telegraphs und ein Doppelquartett des Cäcilienvereins einfanden. Unter den anwesenden auswärtigen Theilnehmern bemerkte man den Herrn Oberpostdirektor Höhn, den Herrn Telegraphendirektor Fehr, die Herren Kreispostdirektoren Bovet von Genf, Delessert von Lausanne, Amsler von Aarau, die Telegrapheninspektoren von St. Gallen und Zürich und mehrere andere Herren von Basel und aus der Ostschweiz.

Die Versammlung, in welcher, ihrem nichtoffiziellen Charakter entsprechend, ein ganz ungezwungener, freundschaftlicher Ton herrschte, wurde von Herrn Adjunkt Dambach in Aarau präsidirt, der die Würde und Bürde eines Tafelmajors in bester Weise übte und trug.

Nachdem die Männerchoristen die Besucher der Stadt Aarau mit einigen ganz brillant vorgetragenen Liedern unter dem Commando des allzeit als Nothdirigent bereiten Herrn Schneider von der aarg. Bank begrüßt, dankte im Namen der Theilnehmer der Stadt Aarau Herr Bundesgerichtsschreiber de Weiss, einer jener beneidenswerthen Schweizer, die beide Landessprachen mit der Sicherheit der Muttersprache handhaben. Herr de Weiss sagte den Aarauern viel Schönes mit vollendeter Grazie und nannte unsere kleine Residenz die „Stadt der Ueberraschungen."

Herr Stadtammann Schmidt begrüßte die Versammlung in einem eleganten, formgewandten und gedankenreichen Spruche, darauf hinweisend, daß Aarau mit Grund an der Feier theilnehme, da Welti Ehrenbürger der Stadt seit 25 Jahren sei und dessen allgemeine Dienste um Kanton und die Eidgenossenschaft nirgends besser gewürdigt würden, als hier. Wohl selten werde ein Gemeinwesen zu finden sein, das bei der letzten Abstimmung mit so gewaltigem Mehr die staatsmännische Idee Welti's bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen unterstützt habe. Nachdem Herr Schmidt zu den Gästen vom Ehrenbürger Welti gesprochen, that dies Redaktor Spühler als Angehöriger der engeren Heimat Welti's, erinnernd an die großen Aufgaben humanitärer, erzieherischer, militärischer und politischer Natur, welche Welti im Kanton Aargau und Bund grundlegend bearbeitet und glänzend gelöst hat, und er erinnerte, daß Welti wie die hochbegabten Gestalten der Helvetik stets und vor allem den einen Gedanken hochgehalten, den der einen, untheilbaren schweizerischen Republik. Die Versammlung bekundete für beide Sprecher, daß sie ihr aus dem Herzen geredet.

Nach dieser allgemeinen Würdigung Welti's gaben noch eine Reihe anderer Rednern ihren Gefühlen über den Rücktritt desselben und der Hoffnung Ausdruck auf endliche Verwirklichung seiner Ideen in Bezug auf die Centralisation des Verkehrswesens, das im Post- und Telegraphenwesen unter Welti in einer von allen Staaten anerkannten und geehrten mustergiltigen Weise sich entwickelt hat.

Es war für Nichtbeamte von großem wohlthuenden Eindruck, zu hören, mit welch rührender Anhänglichkeit und dankbaren Worten hochgestellte Beamte von ihrem obersten Vorgesetzten sprachen. Hier, in diesen Reden trat es zu Tage, wie ein Chef, der bei aller und strengster Forderung auf gewissenhafte Pflichterfüllung durch schlichtes Auftreten, gepaart mit einer eigenen, unermüdlichen und konsequenten Arbeitslust und Arbeitskraft sich unwandelbar die Herzen der unter ihm im Staatsdienste stehenden Männer erobert!

Solchen Gefühlen gab zuerst Herr Oberpostdirektor Höhn in einer Weise Ausdruck, die in schlichter, ungesuchter Form ungemein zum Herzen sprach. Er feierte den Staatsmann Welti, mit dem er so lange Jahre in direktem Verkehr gestanden, als einen Mann, dessen schlichte Größe wohl kaum erreicht sei. Ebenso Herr Bovet in Genf, Herr Delessert von Lausanne, Herr Fehr, Herr Regenaß von Basel, Herr Amsler von Aarau. Und wohl haben sie alle Grund, den Rücktritt des Herrn Welti zu bedauern, diesen Beamte. Er nahm an ihren Bestrebungen, sich z. B. im Amtsbürgschaftswesen und im Versicherungswesen vor Schaden und Nothstand im Alter zu sichern, lebhaften Antheil; er beschäftigte sich nach dem Zeugniß eines hohen Telegraphenbeamten nicht nur mit den Fragen der Administration, sondern folgte stets auch den neuesten technischen Einrichtungen in Telegraphie und Telephonie in den in- und außereuropäischen Staaten mit einem Verständniß, welches vor dem Staatsmanne Welti Bewunderung abnöthigt.

So gestaltete sich der Abend zu einer würdigen Feier republikanischer Bürger, die einem abtretenden Magistraten aus einer ihm lieben Stadt Dank und Anerkennung zollten.

Daß auch die Gemüthlichkeit ihr Recht fand, dafür sorgten Liedervorträge und launige Toaste; originell war der Magyarenspruch eines Ostschweizers, der ein Eljen auf „Aarau meiniges" ausbrachte, und der Zauberkünstler Herr Carl Bührer wußte die fremden Gäste so zur Bewunderung hinzureißen, daß sie schwuren,

---

5

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

Aber Erich fand keine Zeit, diesen lockenden Gedanken nachzuhängen. Die Fremde war unter seinen bewundernden Blicken plötzlich erschreckt zusammengefahren und hatte mit raschen Griffen die bergende Kopfhülle wieder in das blutrothe übergossene Gesicht gezogen; gleichzeitig wandte sich auch ein Schutzmann, der mit einigen Kameraden bis jetzt genug zu thun gehabt hatte, die herandrängende Menge zu zerstreuen, an Erich:

„Sind Sie ein Arzt, mein Herr?"

„Nein."

„Nun, dann wird es wohl am besten sein, ich bringe den armen Jungen in die Sanitätswache, daß dort was für ihn geschieht. Was meinen Sie, Frauchen?"

„Ach, ich wäre Ihnen sehr dankbar dafür. Ich habe ja gar nichts hier, womit ich ihn verbinden könnte. Ich will nur schnell noch zusammenräumen, dann schaffe ich ihn nach Hause."

„Na, verkaufen Sie nur ruhig ihren Kram weiter, bis ich Ihnen Bescheid gesagt habe, was die da drüben meinen. Sie werden die paar Groschen schon noch brauchen können, nicht wahr?"

Tief erröthend, wortlos, beugte sich die Verkäuferin auf ihre Blumen nieder und jetzt mischte sich Erich in das Gespräch, das förmlich peinigend auf ihn gewirkt hatte: „Ich selbst werde den Jungen in die Samariter-Wache führen und hören, was man dort über ihn sagt. Auf jeden Fall wird es nöthig sein, ihn dann nach Hause schaffen zu lassen, und Sie werden mir das gestatten, nicht wahr? Wohnen Sie hier in der Nähe der Stadt oder in der weitern Umgebung?"

Die Frage schien die Blumenfrau auf das Heftigste zu erschrecken.

„Ich, ich — das heißt der Knabe —"

Zum Glück hatte sich der Schutzmann schon während Erichs Worten entfernt, die Verlegenheit der Gefragten wäre ihm sicherlich sehr polizeiwidrig und verdachterregend erschienen.

Für Erich vertiefte sie nur das anziehend Geheimnißvolle, das die Fremde umgab, und viel zu zartfühlend, um ihre augenscheinliche Befangenheit noch zu erhöhen, drang er jetzt nicht weiter in sie, sondern sagte nur: „Nun, besinnen Sie sich, ob Sie mich Vertrauen zu mir hegen können. Daß Sie nicht sind, was Sie hier scheinen, habe ich aus dem ersten Ihrer Worte herausgefühlt. Was aber auch die Ursache sein möge, die Sie in diese seltsame Lage gebracht hat — ich kann nicht glauben, daß sie Ihnen zur Unehre gereicht. Besinnen Sie sich, ob Sie nicht gleiches Zutrauen zu mir fassen können. Vor allen Dingen muß jetzt aber für den armen Knaben gesorgt werden" — und den Hut höflich, wie vor einer Dame seiner Welt ziehend, faßte er des Knaben Hand und schritt mit diesem, der ihm willig folgte, seinem nahen Ziele zu.

Die Verkäuferin hatte seinem Gruße mit leichtem, anmuthigen Neigen ihres Hauptes gedankt und dabei hatte ihn ein Blick getroffen, der wie ein Sonnenstrahl über ihn hinzuckte und jetzt noch vor seinem geistigen Auge flimmerte, daß er alles Uebrige darüber vergaß und nicht einmal der spöttischen oder verwunderten Mienen der ihm Begegnenden achtete, mit denen diese auf seine seltsame Begleitung, den ärmlich gekleideten hinkenden Bauernburschen, blickten.

Die Blumenfrau blieb in quälendster Verlegenheit zurück. Zwecklos machten sich ihre zitternden Hände mit dem Blumenkram zu schaffen und scheu hafteten ihre Augen hin und her, ob auch keine der Nachbarinnen sie beobachte. Aber diese zeigten sich alle nur für ihren Handel beeifert und schienen taub und blind für Alles, was nicht in dessen Bereich lag.

Da kam ein Mann die Verkaufsstände entlang, hier und dorthin eine Frage richtend, und sich schließlich auch an sie wendend: „Heda, Frau, man sagt mir soeben, ein taubstummer Knabe sei von einem Pferdebahnwagen überfahren, es ist dies doch nicht etwa der Junge von der Wittwe Schmenkau von Bergdorf her — — —?"

Doch jetzt stockte er und starrte sprachlos offenen Mundes die Gefragte an, als diese mit allen Zeichen heftiger Erregung ihm entgegentrat: „Ach Herr Obergärtner, welch' ein Glück, daß ich Sie hier finde."

„Alle Wetter, Fräulein, Sie sind es? Ja, was heißt denn das? Wie kommen Sie denn hierher und in welchem Aufzuge?"

„Wie ich hierher komme und in diesem Aufzuge? Als Stellvertreterin meiner armen gutherzigen Gastfreundin, die durch einen unglücklichen Fall verhindert ist und nun so viel über den drohenden Verlust ihres kleinen Einkommens jammerte, daß ich es nicht mehr anhören konnte und mich ihr als Stellvertreterin anbot. Denn ihr die Summe zu ersetzen — nun, Sie wissen ja, Herr Obergärtner, wie's mit meinen Finanzen steht und das hätte sie auch wohl nicht von mir angenommen."

Und da war es nun auch das reizende Lächeln, das Erich vorhin für einen kurzen Moment sich geträumt hatte, das die Augen in noch erhöhterem Glanze aufschimmern ließ und den lieblichen Mund mit allem Liebreiz eines frohsinnigen Gemüthes umspielte.

Der „Obergärtner" aber schien davon ungerührt.

„Natürlich, das hätte sie nicht angenommen, die thörichte alte Frau, mußte aber zugeben, daß Sie sich hier in eine schiefe, unpassende Stellung bringen, das thut sie. Es ist ja geradezu

---

man habe es hier unmöglich mit einem Aarauer Bürger, sondern mit einem Cagliostro zu thun.

Endlich brachte die „Stadt der Ueberraschungen" nach dem Zeugniß eines höhern Postbeamten noch etwas „Niedagewesenes". Die Damen der hiesigen Post- und Telegraphenverwaltung und die Stimmvermittlerinnen am Telephon dedizirten der Feier ein prachtvolles, frisch duftendes Bouquet. Es geschah daher auch nach dem Worte des Dichters: „Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben."

Und unter dem Eindruck dieses Gefühles blieben die Wägsten und Besten noch etwas länger sitzen, als es der Nachtdienst sonst erheischt.

— Schwindel. Die „Confidentia", Organ für Kreditschutz, veröffentlicht folgende Liste von „Geschäften", welche nachweislich auf Schwindel beruhen: B. Scoutten und Cie. in London, A. S. Cocherane und Sons, ebendaselbst, Maison Sandoz in Paris, Brüsseler Bank in Brüssel, J. Friedmann in Budapest, H. de Willers und J. Cosquer und Cie., beide in London. Die Inserate und privaten Offerten dieser Sorte von ehrlosen Betrügern sind alle an ihrem Inhalt kenntlich: entweder handelt es sich um Geldvorschüsse, Acceptkredite, Lotterieschwindel oder sog. Nebenverdienst.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 21. Dezember 1891.

Die Direktion des Innern erhält den Auftrag, diejenigen Gemeinden, welche mit der Wahl ihrer Betreibungsbeamten immer noch nicht ins Reine gekommen sind, speziell darauf aufmerksam zu machen, daß am 1. Januar nächsthin das Betreibungsamt unter allen Umständen eingesetzt und organisirt sein muß, und daß, wenn dies nicht der Fall wäre, die betreffende Gemeinde für alle Folgen einer solchen Unterlassung verantwortlich gemacht werden würde.

Die Direktion des Innern legt ihre Vorschläge vor für die Vertheilung des diesjährigen Staatsbeitrages an die Armenlasten der Gemeinden gemäß Art 82 der Staatsverfassung. Dieser Repartition sind wiederum, wie im Vorjahre, die drei Faktoren: Armensteuerbezug, sonstiger Steuerbezug und Bürgernutzen zu Grunde gelegt und zwar mit Berücksichtigung derjenigen Armensteuerquoten, welche für das Rechnungsjahr noch nicht eingegangen sind, aber in demselben hätten eingehen sollen. Der Regierungsrath ertheilt der vorgeschlagenen Repartition seine Genehmigung.

Der Gemeinde Aarburg wird an den von ihr vorgenommenen Anbau an das Schulhaus ein Staatsbeitrag bewilligt.

Bei Abschluß der Rechnung über die Ausführung der Korrektion der Landstraße P. zu Kaiserstuhl hat sich eine Einsparung von ca. Fr. 3000 ergeben. Dieser

Aktivsaldo wird gemäß Vorschrift des Dekretes nach Verhältniß der Beitragspflicht an die Staatskasse und die betheiligten Gemeinden zurückerstattet.

Herr Edmund Schaufelbühl, Arzt in Baden, ersucht um seine Entlassung als Mitglied der Sanitätskommission und der Aufsichtskommission für die kantonale Krankenanstalt. In Entsprechung dieses Gesuches wird dem Herrn Schaufelbühl die nachgesuchte Entlassung aus beiden Komissionen unter bester Verdankung der dem Staate geleisteten Dienste ertheilt. Der Regierungsrath trifft die erforderlichen Ersatzwahlen und wählt als Mitglied der Sanitätskommission Herrn A. Weibel, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden und als Mitglied der Aufsichtskommission für die kantonale Krankenanstalt Aarau Herrn Bezirksarzt Mettauer in Frick.

Die Kirchgemeinde Niederwyl hat ihren bisherigen Pfarrverweser, Hr. Josef Bok, von Sarmenstorf, definitiv als Pfarrer gewählt. Diese Wahl wird genehmigt.

Das von der Ortsbürgergemeinde Hermetschwyl-Staffeln beschlossene neue Waldreglement erhält die regierungsräthliche Genehmigung.

Die Militärdirektion ernennt zu Lieutenants der Artillerie (Feldartillerie) die Herren Blum Eugen, von und in Baden; Frey August, von und in Aarau und Säuberli Otto von Teufenthal.

— Sitzung des Gemeinderathes von Aarau vom 18. Dezember 1891.

1. Zum Aufseher über das seitens der Einwohnergemeinde erworbene Feer-Herzog'sche Gut wird, gestützt auf die vorliegenden Anmeldungen, gewählt: Hr. Hans Käser-Imhof, Gärtner von Biberstein, wohnhaft in Aarau, und ein die Rechte und Pflichten der Stelle des Genaueren feststellender Vertrag mit demselben abgeschlossen.

Bezüglich des Unterhaltes des Parkes untersteht der Gewählte der Aufsicht des Forstverwalters, während die Oberaufsicht über das Feer-Herzog'sche Gut einem Mitgliede des Gemeinderathes übertragen wird.

2. Mit dem neugewählten Pächter in Rogenhausen, Herrn Rud. Bolliger, Gemeindeförster in Egliswyl, welcher seine Stelle auf 1. April 1892 anzutreten hat, wird ein Pachtvertrag nach vorliegendem Entwurf vereinbart.

— Aarau. (Eingef.) Weihnachten, das freundliche Kinderfest, naht heran. Das fühlten wir Sonntag Abends, als wir der Christbaumfeier des christkatholischen Frauenvereins im Festsaale beiwohnten. Die vortrefflich angeordnete Feier mit ihrem reichen Programm wickelte sich ziemlich rasch in sehr gelungener Weise ab. Alles am ganzen Programm von der Ansprache bis zum feierlichen Schlußchore: „Ehre sei Gott" war von heiliger Festweihe durchdrungen. Der Kinder-, Töchter- und Kirchenchor mit den Gesangs- und Violinsoli wetteiferten, um mit ihren lieblichen und ernsten Weisen Herz und Ohr der Zuhörer zu erfreuen, die in ganz außerordentlicher Zahl erschienen waren und auch den letzten Winkel besetzt hatten.

Die Feier galt den Kindern, von denen 110 mit warmen Kleidungsstücken beschenkt wurden; sie wurde bereitet den Wohlthätern, aus Dankbarkeit für ihre reichen Gaben, die sie auf den Altar der Kinderliebe niedergelegt hatten. Wir sprechen hier dem Vereine mit seinem rührigen Vorstande, allen edlen Gebern, sowie den Veranstaltern und Leitern der schönen Feier unsern wärmsten Dank aus.

— Die „Zofinger Tagespost" macht zu den in den „Aargauer Nachrichten" gebrachten Mittheilungen betreffend den Verwalter Meyer in Königsfelden folgende eigenthümliche Bemerkung:

„Uns will bedünken, daß der Parteigeist im Kanton Aargau in vielen Dingen mitspricht, wo ihm das Wort nicht zukommt und daß er sich Schweigen auferlegt oder einer möglichst weitmaschigen Gesetzesdeutung huldigt, wo er reden soll. Im vorliegenden Fall spricht jedenfalls das Gesetz nicht so bestimmt, daß dasselbe nicht ebenso gut zu Gunsten als zu Ungunsten Meyer's interpretirt werden kann."

Aus diesem Satze muß man nothwenig den Schluß ziehen, die „weitmaschige Gesetzesdeutung" beziehe sich auch auf den Fall Meyer und den „Parteigeist". Ob dem so ist, wissen wir nicht; es handelt sich auch weder für den einen, noch den andern der Einsender, die sämmtlich etwas vom Rechte kennen, ihrerseits um eine Parteisache, denn es ist unseres Wissens keiner derselben in eine Stammkontrole eingetragen. Sie werden an die „Aargauer Nachrichten" gelangt sein, weil sie wissen, daß Einsendungen hier keinem „Departements- oder irgend einem — Rathsstempel" unterworfen werden, sondern nur derjenigen Prüfung, welche sich jeder Redaktor eines öffentlichen Blattes vorbehalten muß. Würde nach der offenbaren Anschauung der „Zofinger Tagesp." die Freilassung Meyer's dem „Parteigeiste" zuzuschreiben sein, dann hätten wir es im Aargau allerdings weit gebracht in der — Corruption!

— Erwiderung in Sachen des Verwalters Meyer.

Brugg, 20. Dezember.

Die Ausführungen des Autors auf meine Correspondenz in der Samstagsnummer der Nachrichten haben mich nicht eines Andern belehren können. Die Interpretation Ihres Correspondenten scheint mir gewunden und auch nicht richtig.

In § 86 des St.-G.-B. heißt es: „Ein Staatsbeamter . . ., welcher von den Geldern . . . . etwas verheimlicht, unterschlägt oder in seinem eigenen Nutzen verwendet, begeht das Verbrechen der Veruntreuung öffentlichen Gutes."

Es sind somit 3 gleich gestellte Handlungen, deren Vornahme die Bestrafung nach sich ziehen:

1. Die Verheimlichung, 2. Das Unterschlagen und 3. Das Verwenden im eigenen Nutzen.

Annehmen nun auch, — was wir zwar für unrichtig halten, — man müßte den § 157 zur Definition des Begriffes „Unterschlagen" zuziehen, so wird dies doch niemals in Bezug auf „Verheimlichen" und „in seinen eigenen Nutzen verwenden" der Fall sein; diese Begriffe sind vielmehr landläufige, die jeder Mensch kennt und „Verheimlichen", sowie das „in eigenen Nutzen verwenden" war geschehen, das Verbrechen des § 86 somit vollendet.

Aus der Vergleichung von § 86 und 157 ergibt sich sowohl aus der Differenz der Namen der Verbrechen, als auch aus dem Wortlaute, daß diese bei den Verbrechen unabhängig von einander sind. Die Unterschlagung des § 157 bedarf als Erforderniß des „rechtswidrigen Versatzes." Der § 86 erwähnt ihn mit keiner Silbe!

Für die Annahme dieses rechtswidrigen Versatzes stellt der § 157 3 gesetzliche Präsumptionen auf und aus der dritten **kann** die Strafosigkeit, wenn der Schaden gedeckt wird, hergeleitet werden. Weil nun der rechtswidrige Versatz in § 86 nicht erwähnt ist und anderseits diese Präsumptionen sich nur auf ihn beziehen, so können ihre Consequenzen niemals von § 157 in den § 86 hinübergeschleppt werden. Das Delict des § 86 ist durch zwei Merkmale ausgezeichnet: 1. Durch eine Qualität des Thäters, er muß Staats- oder Gemeindebeamter sein; 2. durch eine Qualität des veruntreuten Gutes; öffentliches Gut, das dem Thäter zur Verwaltung anvertraut ist. Das Verbrechen steht demgemäß auch im Strafgesetzbuche unter der Rubrik der Amtsverbrechen und wird abweichend von der Unterschlagung behandelt, es ist nicht Antragsdelict.

Noch ein Punkt kommt in Betracht:

Meyer hat sich, wie man hört, auch noch der „falschen Buch- und Rechnungsführung" schuldig gemacht, die in § 88 als ein spezieller Erschwerungsgrund bei der Veruntreuung öffentlichen Gutes hervorgehoben ist (Zuchthaus bis auf 12 Jahre). Es ist Ihrem Correspondenten unmöglich, zu dem Schlusse zu gelangen, die Verfügung der Staatsanwaltschaft sei „durchaus korrekt". Weiter könnten übrigens sogar die Freunde der Freilassung nicht gelangen, als dahin, die Freilassung für zulässig zu erklären; nothwendig sie war keinesfalls. Auf alle meine Ausführungen über die Motive, welche die Behörden hätten abhalten sollen, von dieser angeblich vorhandenen Zulässigkeit Gebrauch zu machen, hat mir der Verfasser der Antwort auch nicht ein Wort erwidert; daß ihm selbst Zweifel an der Richtigkeit seiner Ausführung aufgestoßen sind, kann man vielleicht aus dem Citat „in dubio pro reo" (im Zweifel ist für den Beklagten mildere Eventualität zu wählen) fühlen. Der Satz scheint mir übrigens hier nicht passend zu sein; denn wer viele Jahre hindurch veruntreut, ist ein geriebener, überlegter Verbrecher, und pathischer noch, weil er es wagte, die Kasse des H vereins für arme Geisteskranke zu leeren; wäre er „verbrecherische Natur", so wäre das eher ein Grund, ihm weniger vorzuwerfen. Gewiß ist er bedauernswerth, allein nicht mehr, als andere, die büßen müssen.

Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, daß in der Antwort, Absatz 3, steht: „Nun ist nach § 157 des St.-G.-B. die Unterschlagung erst dann als erwiesen anzunehmen u. s. w.", währenddem § 157 des St.-G.-B. sagt: „Die Absicht der rechtswidrigen Zueignung ist gegen denjenigen als erwiesen anzunehmen, welcher u. s. w."; ich finde das Wörtlein „erst" nirgends und auch aus der Interpretation scheint es mir nicht hervorzuhen. Grund zur Entrüstung ist genug vorhanden. Viele betagte, ruhige Männer theilen diese Ansicht. Die Kritik richtet sich überhaupt auch gegen das Vorgehen der Regierung; sie soll die Strafanzeige von Vornherein so eingerichtet haben, daß sie sich den Rückzug vorbehielt für den Fall, daß gedeckt werde. Sie hat Meyer Ablaß ertheilt, ohne zu bedenken, daß sie allein nicht Ablaß ertheilen sollte in einem Falle, wo jeder einzelne Staatsbürger mitbestohlen worden ist. Die Sache wickelte sich sehr ruhig ab; mit Ausnahme einiger Worte in dem Auszug aus den Regierungsrathsverhandlungen vernahm das Publikum offiziell nichts. Der Bürger, in dessen Hände man Referendum und Initiative legt, saß in einem Theater vor geschlossenem Vorhang und hörte höchstens hie und da einen Trompetenstoß, und im Augenblick, wo er erwartete, daß sich der Vorhang hebe und das Drama vor seinen Augen vorüberziehe, wurde erklärt, das Stück sei bereits ausgespielt, natürlich en famille.

Meyer sei in Wucherhänden gewesen; wer sind diese Wucherer? Man nenne sie, und, wenn möglich, man bestrafe sie.

Im Zeitalter der Cassenmarder ist es, wenn man Milde gerne sieht, gewiß kriminalpolitisch unrichtig, solche Leute freizulassen.

Derjenige, der einen reichen Vetter hat, kann sich nach der angewendeten Praxis freimachen, während der Hilflose in's Zuchthaus wandert; aber in der Bundesverfassung kann man die Worte lesen: „Alle Bürger sind vor dem Gesetze gleich". E. S.

— Baden. In Schaffhausen ist der frühere Bankdirektor, Herr Ammann, gestorben. Die „Freie Presse" widmet demselben einen warmen Nachruf und sagt u. a.:

„Um die Gemeinde Baden hat sich der Verstorbene große und unvergängliche Verdienste erworben. Wir erinnern blos an seine vorzüglichen Arbeiten über die hiesigen Steuerverhältnisse und die Nationalbahn-Garantieschuld. Die mustergültige Organisation unseres städtischen Rechnungs- und Verwaltungswesens ist sein Werk. In jeder Stunde war Herr Direktor Ammann sel. ein opferbereiter Berather der hiesigen Gemeindebehörden — und wo immer er gerufen wurde, da stellte er seinen ganzen Mann."

Zürich.

— Die verhafteten Mitglieder des Verwaltungsrathes der Kreditbank Winterthur sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, weil voreilig verhaftet.

— Dem Vernehmen nach sind die drei Direktoren des Zürcher Bankvereins Amberger, Blarer und Manz entlassen worden; der Vizepräsident und Delegirte des Verwaltungsrathes, Herr Brettauer, sei ersucht worden, seine Entlassung einzureichen.

— Gegen den gewesenen Bankier Walker von Zürich, angeblich Bürger von New Orleans, wurde ein Haftbefehl erlassen. Walker ist des betrügerischen Bankerotts in bedeutendem Betrag angeklagt. Die Auslieferung desselben wird verlangt worden.

Bern.

— Der große Stadtrath von Biel beschloß die Einführung von Steuermarken, die Errichtung eines städtischen Arbeitsnachweises und schließlich grundsätzlich die unentgeltliche Beerdigung. Das Budget pro 1892 sieht 15,000 Fr. Mehrausgaben für die Schulen vor. — In Biel brannte letzten Freitag Nacht ein von 11 Familien mit 60 Personen bewohntes großes Wohnhaus nieder.

— Meiringen. Die Einwohnerversammlung hat das Baureglement nach der Vorlage des Gemeinderathes, der durch eine besondere Kommission verstärkt worden war, so ziemlich beanstandet genehmigt, immerhin mit der Abänderung, daß für die Ersetzung der Holzbedachung durch harte Bedachung statt einer Frist von 2 Jahren, eine solche von 5 Jahren beschlossen wurde. Es soll aber Kassation der Verhandlungen verlangt werden; es wird gut sein, wenn die Staatsbehörden der Sache ihre Aufmerksamkeit schenken.

Luzern.

— Das Finanzdepartement wurde ermächtigt, an zuverlässige Jäger Bewilligungen zum Ausgraben und Ausräuchern von Füchsen bis Juni 1892 zu ertheilen, und für alte Füchse eine Prämie von 3 Fr., für junge eine solche von 2 Fr. durch die Statthalterämter unter Vorweisung der getödteten Thiere und Kennzeichnung durch Abnahme einer Klaue entrichten zu lassen.

— Die Gesellschaft für Handel und Industrie in der Stadt Luzern sprach sich in einer Versammlung über die Einführung neuer Industrien aus. Hr. Roman Scherer hielt die Errichtung einer Marmorsägerei für zweckmäßig, die etwa ein Kapital von 100,000 bis 150,000 Fr. erfordern würde. Man wäre konkurrenzfähig von München bis nach Straßburg.

Herr Geiß-Hüsler legte ein ganz fertiges Projekt vor, die Einrichtung von eidgen. Konstruktions-Werkstätten, für die ein „fettes eidgenössisches Budget bestehe", und die kein Proletariat, sondern „gut bezahlte Arbeiter" bringen würden. Die Versammlung that denn auch sofort die nothwendigsten Schritte, um in Bern die Sache rasch ins Reine zu bringen.

Bei solchen Anstrengungen anderer Schweizerstädte ist der Gedanke an die prachtvollen Lokalitäten der ehemaligen internationalen Werkstätten in Aarau fast peinlich, aus deren Lagerräumen heute nur eidgenössische „Feldstecher" auf riesigen Lafetten gegen die Wasserfluh hinüber blicken.

Basselstadt.

— Neuer Krach. Die Direktoren der „Allgemeinen Kreditbank" in Basel, Kling und Wüest, sind durchgebrannt und lassen ihrer Kundschaft das Nachsehen. Wüest sollte ein Wechselchen von 150,000 Fr. einlösen, und wollte hiefür die Berner Bodenkreditanstalt an, sprechen, die aber ablehnte.

Bankdirektor Hofer von der Berner Bodenkreditanstalt ist in Basel eingetroffen. Man behauptet, Wüest habe einen schlimmen Einfluß auf letzteres Institut ausgeübt.

---

unerhört, Fräulein; zu solch thörichtem Streiche sind aber auch Sie nur fähig mit Ihrer übertriebenen Gutmüthigkeit. Entschuldigen Sie, wenn ich grob werde, aber Sie treibens auch danach. Wenn Sie nun Jemand hier erkannt hat? Wie, was dann?"

„Ach an so etwas habe ich gar nicht gedacht. Und wenn nicht der Unfall mit Gustav gekommen wäre —"

„So ist er wirklich verunglückt?"

„Nein, Gott sei Dank, nur geschrammt, aber —"

„Nun — aber schnell doch, ich bitte Sie, das denn aber?"

„Ach Gott, ein Herr nahm sich des Jungen an und — der hat denn wohl auch gemerkt, daß ich nicht hierher gehöre, und — — —"

„Na ja, da haben wir's! und ein junger Herr noch dazu, selbstverständlich, nicht wahr?"

„Nun, allzu jung war er nicht mehr — aber — ach Gott, Herr Obergärtner, sehen Sie doch nur nicht so wüthend drein. Wenn er wieder mit dem Gustav zurückkommt, er hat ihn jetzt in die Samariter-Wache geführt, brauche ich ihm ja nichts zu sagen, als — — —"

Spiele nicht mit Schießgewehren und „Allgemeinen Kreditbankaktien", wird jetzt mancher denken.

Baselland.

— Bei der Katastrophe in Münchenstein fand auch der Führer der ersten Lokomotive, Namens Bodmer von Trüllikon den Tod. Er hinterläßt Frau und vier Kinder. Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn hat nun an die Hinterlassenen Entschädigung von 20,000 Fr. ausbezahlt; außerdem war der Verunglückte für 5000 Fr. in der Unfallversicherung.

— In Muttenz ist am Sonntag ein Knabe ertrunken. Der Verunglückte wollte auf einem zugefrorenen Weiher sich mit Schleifen belustigen. Das Eis unter seinen Füßen vermochte aber die Last noch nicht zu tragen und brach mit ihm ein.

— Seltener Besuch. Vergangenen Dienstag erschienen in unmittelbarster Nähe des Dorfes Giebenbach zwei Hirsche, welche von der Rheinfeldener Seite hergekommen zu sein schienen. Dieselben zeigten sich gar nicht wild, denn selbst als Leute in der Nähe auf sie aufmerksam machten, gingen sie unter öfterem Anhalten gegen die Kaiseraugster Waldungen. Man glaubt, diese Thiere seien aus einem Park entkommen.

— Die flüchtigen Basler Bankdirektoren Wüest und Kling wurden in Ostende verhaftet.

Zug.

— Bei den Kantonsrathswahlen vom Sonntag haben die Liberalen den Sieg errungen. Es wurden nämlich 31 Liberale und 25 Konservative gewählt. Nicht gewählt wurden Nationalrath Hediger, Ständerath Keiser und Landammann Schwerzmann.

Freiburg.

— Der „Confédéré" schlägt dem Freiburger Volke folgendes Programm vor: Gleichmäßige Vertretung im Großen Rath, d. h. Revision der Wahlkreiseintheilung; Ernennung der Syndics (Gemeindeammänner) durch die Gemeinden; Kontrole der Finanzen; Vereinfachung des Staatshaushaltes und Verminderung der Beamten; Verminderung und gerechte Vertheilung der Steuern; unparteiische Rechtsprechung.

Verschiedenes.

— Eine „liebenswürdige" Gattin. Im Rheinthal soll unlängst folgende, dem „Rorsch. Boten" mitgetheilte Geschichte passirt sein:

Ein kleiner Mann hat eine große Frau, ernst und gestreng, die, wenn das Männlein einmal einen „Stüber" heimträgt, gehörig drauf klopft. Unlängst nun war unser Männlein wieder etwas angeheitert, um für eine Weile zu vertreiben die Sorgen des Lebens. Aber es getraute sich diesmal nicht mehr allein den Rückweg anzutreten, in ängstlicher Erwartung der Dinge, die da kommen werden. Der Gastwirth, ein dienstfertiger, freundlicher und starker Mann, „forcht sich nit," gleich dem tapfern Schwaben und begleitet den kleinen Mann in finsterer Nacht heim zur großen ernsten Frau. Mäuschenstill nähern sich die beiden dem Häuschen, drinnen nächtliche Stille und Finsterniß herrscht. „Geh Du vorau, Du hast die größern Stiefel an", sagt klug klein Männlein in seiner Furcht und schiebt den freundlichen Gastgeber durch die Thüre hinein. Doch, kaum gedacht, ist der Lust ein End gemacht! Auf einmal wetterts und hagelts auf den nichts Böses ahnenden, harmlosen, vorgeschobenen Posten ein, daß ihm Sehen und Hören vergeht. Hinter der Thüre steht nämlich die tapfere Frau und schlägt im Dunkel, nicht den Mann erkennend, auf den Eintretenden los, während das Männlein in respektvoller Ferne sich hält. Sie haut ihm mit gewaltiger Faust ins Gesicht und in des Gesichtes Mittelpunkt, so daß das Blut herausquillt wie aus einem Brunnenrohr das Wasser. Blutüberströmt, aber doch nicht lebensgefährlich verwundet, tritt der dienstfertige Gastwirth seinen Heimweg an und schwört beim Brunnen vor dem Thore, niemals mehr einem Gaste einen derartigen Dienst anzubieten. Wies dem Männlein weiter ergangen, darüber schweigt die Geschichte.

Neueres und Telegramme.

Graz, 21. Dez. In der Andritzer Maschinenfabrik der Alpinen-Montangesellschaft brach Feuer aus. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt. Ein großer Theil der Arbeiter ist wegen Betriebsstörung brodlos.

Budapest, 21. Dezbr. Im Abgeordnetenhause wurden die Handelsverträge einhellig angenommen. Der Handelsminister Baroß betonte die loyale Vertragstreue Ungarns. Mehrere Redner wünschten, Frankreich möge sich die Worte des deutschen Kaisers beherzigen.

Rom, 21. Dezbr. In Domo d'Ossola (an der Simplonstraße, westlich vom Lago Maggiore) erfolgte gestern Nachmittag 5 Uhr 36 Minuten ein 3 Sekunden langer Erdstoß. Die Häuser wurden erschüttert und die Bewohner sehr erschreckt.

Sofia, 21. Dez. Der Privatsekretär des Grafen Hartenau, Herr Menges, erklärte dem Präsidenten der Sobranje, daß Graf Hartenau infolge einer Entscheidung des Kaisers Franz Josef die bewilligte Pension annehme. Bei dem gestrigen im Palaste zu Ehren des Hrn. Menges veranstalteten Galadiner brachte Fürst Ferdinand einen warmen Toast auf den Battenberger aus.

Redaktion: J. J. Spühler.

Literarisches.

— Vom Büchertisch. Im Druck und Verlag von Sauerländer in Aarau ist soeben eine Erläuterung des Bundesgesetzes über Schuldbetreibung und Konkurs, verfaßt von G. L. Stierli, Fürsprech, in Aarau erschienen.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, nicht einen Kommentar für die Rechtsgelehrten allein zu schreiben, sondern das im Aargau vom Volke mit großem Mißtrauen aufgenommene Gesetz zu popularisiren, und jedermann verständlich zu machen. Er verweist bei allen Artikeln des neuen Gesetzes, welche mit dem kantonalen aargauischen Rechte in Beziehung stehen, auf die betreffenden Bestimmungen der aargauischen Gesetze.

Er giebt auch die Lösung verschiedener Fragen, welche sich bei der Anwendung des neuen Gesetzes und des bisherigen aarg. bürgerlichen Gesetzbuches aufdrängen werden; so bespricht der Verfasser in eingehender Weise das Verhältniß des bisherigen ehrlichen Güterrechtes und des Pfandrechtes zum neuen Rechte.

Der Jurist möchte manche Frage, die der Verfasser ungelöst gelassen hat, gerne beantwortet wissen, so z. B. gerade Fragen über die Anschlußpfändung, über die eheliche Errungenschaft u. s. w. Diese Unterlassung thut aber dem Werthe der Schrift keinen Eintrag; denn dieselbe ist für weitere Kreise berechnet.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, hatte der Verfasser wohl seine guten Gründe, keine juristischen Controversen aufzuwerfen und zu lösen.

Sehr wünschenswerth wäre es gewesen, wenn auch die Abhandlungen über das Konkursverfahren gleichzeitig erschienen wären.

Ein wirklich vorzügliches und ausführliches Register erleichtert den Gebrauch des Buches; die Angabe sämmtlicher Betreibungskreise macht manches Nachschlagen überflüssig. Die Erklärungen sind in sehr gemeinverständlicher Sprache abgefaßt und so das Stadium und der Uebergang vom alten zum neuen Gesetz dem Laien leichter gemacht. —

Die Erläuterungen von Stierli werden den aargauischen Betreibungsbeamten, Geschäftsagenten, Richtern insbesondere, so dann aber allen denen, welche das Gesetz zu brauchen haben, ein guter und, was vor allem hervorzuheben ist, ein praktischer Berather sein.

Dr. H.

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem J. L. L. O. D. I. N. nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wyller, Aarau.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. reduz.	Barometerstand i. mm. Rebet.	Windrichtung und Stärke.	Sonnenschein in Stunden.	Heiterkeit.	Witterung
21.	Mittags 1 U.	— 7,6	739,8	777,0	E 1		69	hell
21.	Abends 9 „	— 10,3	741,8	779,0	NE 1		91	„
22.	Morg. 7 „	— 9,8	742,3	779,5	SE 1		92	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 10,3 °C. Maximum — 5,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 11,8 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 22. Dezember. Fortdauernd trockenes meist heiteres Frostwetter.

Zu Festgeschenken
empfehle in bester Qualität
Bremer Cigarren
in elegant ausgestatteten Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück à Fr. 2½, Fr. 4½ u. Fr. 9 per Kistchen u. noch höher.
Französische Biscuits
offen und in Körbchen verpackt.
Chocolat
in diversen Sorten
Christbaumkerzchen & Kerzchenhalter.
Eduard Eggen.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Fant.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Hemden weiß und gefarbt
Hemden-Einsätze leinen
Hemden-Kragen „
offerire zu den billigsten Preisen
M. Bolliger-Manger.

Christbaumständer
in **Gußeisen**, zerlegbar, sind zu haben bei 5813
M. Ritter-Stahl.

So lange Vorrath detailliren wir
Limburgerkäse
à 50 Cts. per ½ Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

Passende
Fest-Geschenke!
Herren-Cravatten, größte Auswahl. Neuheiten.
Glacé-Handschuhe (Ranniger)
Winter-Handschuhe.



Seidene Echarpen
Spanische Fichus
Seidene Foulards
Lavallieres
Schürzen
Sortie
Chalco russe.
} Reizende Neuheiten

Feine Leder-Waaren.
Damentäschchen, Pariser Bijouterie, Parfumerie, Eau de Cologne.
Taschentücher Bettfertige Pantoffeln
alles in bekannter größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen.
Große Ausstellung v. Festgeschenken
vom 15. bis 31. Dezember 1891.
Wir haben auch dieses Jahr wieder eine **reichhaltige Auswahl sehr nützlicher Gegenstände** zu ganz billigen Preisen, worauf wir unsere werthen Gönner besonders aufmerksam machen.
Höflichst empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau
Solothurn — Olten — Lausanne.

Ueber die **Festzeit**
Feine Haselnußlebkuchen
Zürcherleckerli
Baslerleckerli
empfiehlt 5812
E. Knuz, Cond.

Gepreßte Tomate
empfiehlt 5800
Joh. Schmidt, z. Bären.

Orangen.
Cicilianer
große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**
Cicilianer Mandarinen
Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776
Eicher, Exporteur. **Lugano.**

Samos
griech. süßer Wein,
Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700
Joh. Schmidt, z. Bären.

Chocolat Lindt
in verschiedenen Sorten empfiehlt bestens 5817
Frau **Bertschinger-Aeschbach,** Metzgergasse 100 I. Stock.

Citronat	Sultaninen
Orangeat	Datteln
Mandeln	Citronen
Haselnußkernen	Gewürze
Semmelmehl	Grieszucker

Reinen Bienenhonig,
Christbaumkerzchen
empfiehlt 5692
F. Fricker-Wirz.

Reellen Bienenhonig
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr. (Vollzählig)
(zum bewußten Zweck).

B. T. V. Männerriege.
8¼ Uhr.

Bezirksgericht Aarau.

Antritt & Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Haßler, Eduard, gewesener Kaminfeger, von Aarau, ist von der Vormundschaftsbehörde Aarau Namens der minderjährigen Kinder Elise Julia, Fritz Eduard, Wilhelmine, Ernst und Erwin Paul ausgeschlagen, von der überlebenden Wittwe Elise Haßler geb. Brunnhofer, von Aarau, hingegen stillschweigend angetreten worden.

Rehabilitation.

Mathis, Jakob, Kaminfeger, von und in Kölliken, vergeldstagt 1882; infolge Befriedigung der verlürstigen Gläubiger.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das bisanhin betriebene **Sattler-Geschäft** an Herrn **Häfelin** übertragen. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich auch den Nachfolger.

Aarau, 17. Dezbr. 1891.
Frau **Lüthy**, Sattlers, Kirchgasse.

Einer geehrten Einwohnerschaft der Stadt Aarau und Umgebung mache ich mit Bezug auf Obiges die ergebene Anzeige, daß ich die

Sattlerwerkstatt

des Hrn. **Lüthy**, Sattler, Kirchgasse übernommen habe und daselbst die Sattlerei zu betreiben gedenke.

Ich empfehle mich daher, für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichere gewissenhafte und prompte Bedienung zu. 5780

Hochachtungsvollst
J. Häfelin,
Sattler u. Tapezierer.

Die Holzhandlung Stirnemann Wöschnau

verkauft wegen Wegzug von Wöschnau seinen sämmtlichen Holzvorrath zirka 50 Ster sehr schönes dürres

Buchen- & Tannenholz.

Der Verkauf beginnt **Donnerstag den 24. ds.**, Nachmittags 1 Uhr bei der **Wirthschaft Stirnemann, Wöschnau.** 5793

Garantiert mild gesalzene
dürre Rippli,
Schüfeli und Hammli
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Frische Eier
10 Stück à Fr. 1 —
Joh. Schmidt z. Bären.

Aechtes Roggenbrod
sowie schöne frische
Eier
per Stück à 9½ Rp.,
50 à Fr. 4. 50, 100 à Fr. 9. —
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Gesucht.
Darlehen von Fr. 10,000
zu 4 % verzinslich; Grundpfandsicherheit beträgt Fr. 48,000.
Wer Auskunft ertheilt, sagt die Expedition d. Bl. 5808

Zu verkaufen.
3 gute
Zugpferde

wegen Mangel an Gebrauch. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes. 5737

Zu verkaufen.
Ein ältered, gut erhaltenes **Tafelklavier**, billig. Wo sagt die Exped. dieses Blattes. 5814

Zu vermiethen.
Der **Laden** und **Wohnung** in Nr. 132 Pelzgasse zu erfragen bei
5819 Frau **Willimann.**

Zu vermiethen.
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** zu billigem Preis. 5781
Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen.
Ein möblirtes **Zimmer.** 6665

Aarau, den 19. Dezember 1891.

F. F.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Gatten, Vater und Bruder

Fritz Wilhelm Hunziker-Altermatt,
Bierbrauer, von Leimbach,

nach kurzem aber schmerzhaftem Krankenlager im Alter von nur 26 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Er starb heute Morgens halb 6 Uhr infolge erlittenen Unfalles in seinem Berufe.

Namens der trauernden Hinterlassenen:
Heinrich Hunziker, Vater.
Maria Anna Hunziker geb. Altermatt.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr in Reinach.

Die
Weihnachts-Feier
in der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein
findet statt:
Sonntag den 27. Dez., Nachmittags 2½ Uhr,
wozu wir Freunde und Gönner unseres Kinderheimes herzlich willkommen heißen.
Die Direktion der Anstalt.

Winterhandschuhe
um damit aufzuräumen zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt **L. Stirnemann-Müller.**

Tabak & Cigarrenhandlung
E. Guggisberg,
Bahnhofstrasse
AARAU.

Tabacke:	Cigarren:
Holländische, Türekische Amerikanische Al einverkauf der bosnisch-herzegowinischen **Tabake & Cigarretten** mit sehr feinem kräftigem Aroma u. alle andern courranten Sorten	Importirte Havanna, Holländer, Bremer, Manila (Compag. Generale de Filipinas). Oesterreichische Virginien

Sehr grosse Auswahl in
Cigarretten & Rauchrequisiten
(zu Festgeschenken geeignet).

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in

Gratulations- & Juxkarten
Schulmaterialien

Zugleich bringe **Postpapiere, Convert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** ꝛc, in gefällige Erinnerung.

Abreißkalender.

5781 **Ch. Andres**, Buchbinder, Casinostraße 1176.

Empfehle auf bevorstehende Festzeit:
Gänse, Enten, Poulets, Poularden, Truthahn, und Hasen,
sowie alle Arten **Gemüse.**
G. Dürr, Vater am Graben

Mein
Gold- und Silberwaarenlager
ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen
W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.
— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packtisten.

Baumwollflanellhemden
in bester Qualität
empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit mache ich dem Titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist, und empfehle 5729

Feine Presse Poularden, Poulets, offen und in Flacon, Sardinen, Enten, Gänse, Truthähne, Reh-Salm, Homart in Dosen, sowie Schiegel, Reh-Ziemer, Rebhühner Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Strassburg. Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in



alle übrigen Conserven in Oel, Essig & Salz, Wintherthurer und englische Biscuits in grosser Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglace, diverse Sorten Fleisch- & Wurstwaaren Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselgnons, Ananas, Flagelots, Macedonie, Jardiniere, Trüffles, Oliven und Capern, Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flagelots, Macenüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Jäcker-Haller, Comestibles,
Telephon. **Hintere Vorstadt.** Telephon.
Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Zu Festgeschenken
empfehlen unser reichhaltiges Lager in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroid
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;
Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Fernröhren und Teleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—
Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.
Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.
Gysi & Cie., Aarau.

Avis.
Soeben erschienen das
Pracht-Jubiläum-Festalbum
Schwyz & Bern 1891 in Wort & Bild
enthaltend **167 Illustrationen.**
Schönstes, werthvollstes und passendstes
Weihnachts- und Neujahrsgeschenk.
Auf Wunsch wird dasselbe zur Einsicht gesandt.
E. A. Wüthrich's Verlag
Aarau (Bachstrasse Nro. 1028.)

Zu verkaufen
wegen Todesfall die **Liegenschaft**, in welcher bisher die lukrative
Wirthschaft Renold

im **„Schachen" dahier** betrieben wurde. Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hiesigen Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten. Die Rentabilität der Wirthschaft ist eine gute. (5823

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Aarau, den 21. Dezember 1891
Der Beauftragte: **H. Heller**, Rechtsagent.

Zu verpachten.
Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein
Heimwesen mit Scheune,

großem **Baumgarten & Ackerland.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5810

Aarau, Mittwoch 23. Dezember 1891. № 301. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Die „Aargauer Nachrichten" treten mit Neujahr ihren achtunddreißigsten Jahrgang an.

Wir unterlassen die gewohnten Liebeswerbungen und Versicherungen, welche man im Neujahrsprogramm der Zeitungen an das Publikum findet. Die schöne Reihe guter Vorsätze, mit welchen im Laufe der letzten Tage große und kleine Blätter ihren Weg gepflastert haben, auf welchem sie mit ihren Abonnenten durch das Jahr 1892 pilgern wollen, gedenken wir nicht ungebührlich zu vermehren; sie geben ohnehin eine Heerstraße, welche vom Bodan bis zum Leman reichen würde und die im Dezember 1892 stellenweise arg ausgetreten sein dürfte. Denn wie Mancher hat im Laufe des Jahres 1891 das Wort beschämt: „Wie kann ein Mohr seine Haut wandeln und ein Pardel seine Flecken?" Heute sang er „Hosiannah", morgen „kreuzige ihn".

In Bezug auf die politische Richtung werden die „Aarg. Nachrichten" ihren Traditionen und ihrer Ueberzeugung getreu und die Alten bleiben. Es mag ja sein, daß man das Eine und Andere etwas nüchterner ansieht; immerhin wissen wir, daß wir nur für das ganze Volk und nicht für irgend einen Interessenkreis schreiben und darnach richtet sich unser Urtheil nach Oben und Unten. Wir bringen dasselbe nicht auf, halten aber nach Pflicht einer unabhängigen Presse an dem Rechte, dasselbe auszusprechen und so unsern Beitrag zur Discussion und zur Lösung öffentlicher Fragen zu geben. Wer hiemit einverstanden ist, der begleite uns getrost ins neue Jahr und Diejenigen, welche neu hinzukommen, sind uns willkommen.

Die „Aargauer Nachrichten" werden fortfahren, rasch die wichtigern Tagesneuigkeiten zu bringen und fernerhin für gute und einläßliche Spezialberichterstattungen besorgt zu sein. Unsere Leser werden die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir diesbezüglich keine Opfer scheuen.

Die **„Aarauer Blätter"**, hier in Aarau erstellt und nicht von auswärts bezogen, werden im neuen Jahrgang nach Schluß der laufenden Erzählung einen weitern gediegenen Roman eines der besten zeitgenössischen deutschen Romanschriftstellers bringen.

Vaterländische Poeten, die ihre Mitbürger mit wohlgerathenen und gutgezogenen Kindern ihrer Muse in denselben erfreuen wollen, stehen sie jederzeit offen. Für weitere hübsche Ausstattung derselben ist Vorsorge getroffen, so daß das Beiblatt sich neue Freunde und Freundinnen erwerben wird.

Redaktion.

Wie sich jetzt die Berliner Juden über das Schweizervolk lustig machen.

Die „Berliner Börsenztg." schreibt:

„Die Erwartung der Baissespekulation in Deutschland und der Schweiz, die sich an das Abstimmungsresultat vom 6. Dezember knüpfte, hat sich nicht erfüllt. Die Course aller Schweizer Bahnaktien sind nicht allein nicht zurückgegangen, sondern konnten namentlich am Ende der letzten Woche prozentweise steigen. Die lokale Spekulation hat aber in den letzten Monaten durch Pflege des Pessimismus so gute Geschäfte gemacht, daß sie nicht dulden mag, daß ein von ihr so lange erfolgreich gehegtes Gebiet ihr von der Hausse entrissen wird; sie geht deshalb immer wieder mit stürmischen Angriffen gerade auf die schweizerischen Aktien los und führt alle oft gehörten Gründe von den geringeren Einnahmen, den größeren Ausgaben, den Belastungen durch Bundesrathsbeschlüsse 2c. ins Gefecht, ohne zu erwägen, daß dieselben nur berechtigt waren, ihrem Baissefinteresse zu dienen, als die Course der Schweizer Bahnaktien 50 Prozent höher standen. Inzwischen sind die Einnahmen bei der Gotthard- und der Centralbahn beispielsweise viel bessere geworden und die Aussichten auf gesteigerten Frachtverkehr durch die Handelsverträge der Schweiz mit Deutschland, Oesterreich, Italien dauernd günstigere, so daß auch die Nordost- und die Unionbahn davon profitiren, ganz abgesehen davon, daß die den jetzigen Ausweisen gegenüberstehenden des Vorjahres bedeutend kleinere werden. Das Gespenst der Belastung der Eisenbahnen durch Forderungen des eidgenössischen Eisenbahndepartementes verflüchtigt sich immer mehr, seit man durch die Erörterungen gelegentlich der Demission Welti's weiß, daß der Bund nur „in Güte" etwas von den Gesellschaften erreichen kann, denn den Gesellschaften stehen ihre unabänderlich durch die Konzessionsurkunden verbrieften Rechte zur Seite, die kein Bundesbeschluß gewaltsam abändern kann; selbst ein so zäher Streiter, wie Welti, gab zu, daß den Bahnen erhebliche neu-Leistungen nicht aufgezwungen werden können, die sie nicht freiwillig zugestehen, daran ändert kein Bundespostulat etwas.

Die deutschen Besitzer schweizerischer Eisenbahnaktien brauchen sich durch die geflissentlich in die Oeffentlichkeit lancirten „Postulate des Schweizer Eisenbahndepartements" nicht gruselig machen zu lassen, es vergeht Jahr und Tag, ehe die zähe Direktion einer Eisenbahngesellschaft sich zu der geringsten Konzession herbeiläßt und die Konferenzen auch mit dem zukünftigen Chef jenes Departements werden noch manchmal angekündigt werden, ehe ein greifbares Resultat zu melden sein wird. Wer die Schweizer Zeitungen gelegentlich der Centralbahnabstimmung gelesen, muß sich über das Maaß von Unverfrorenheit wundern, das aus allen Aeußerungen dieser edlen Volksseele hervorleuchtet.

Alle sind darin einig, auch die die Ablehnung fordernden, daß die Verstaatlichung kommen müsse, sie sei nur eine Frage der Zeit; aber mit seltener Einmüthigkeit gönnen sie dabei der Berliner Börse keinen Groschen. Dieses Schweizervolk, das kaum doppelt so groß ist, wie die Bevölkerungszahl von Berlin (sic! D. R.), hat sich gutwillig hundert Millionen zum Bau der Eisenbahnen ihres Ländchens größtentheils von den bösen Deutschen, besonders den Berlinern, vorschießen lassen; die Existenz der großen Bahnen verdankt die Schweiz — ob sie es anerkennen will oder nicht — vornehmlich dem Unternehmungsgeiste der deutschen Börsen; dafür hat dieses großherzige Volk nur Hohn und Neid! Sie wollen die Bahnen, die naiven Schweizer, aber nicht von der Berliner Börse — nur schade, daß ihre nationalen Bankiers die Aktien zu hohen Preisen an die Berliner verkauft haben, und da ist es denn sehr schnöde, daß die Berliner sie nicht fast umsonst der Eidgenossenschaft zurückgeben, sondern die Ausdauer besitzen, zu warten, bis die Schweiz sie preiswürdig bezahlt. Inzwischen werden die Verwaltungsräthe in ihrer Mehrheit deutsche Bankiers aufweisen. — Es zeigt sich bei allen Dividendenzahlungen, daß $^9/_{10}$ aller Schweizer Aktien in Deutschland placirt sind und die deutschen Besitzer dürfen darüber ganz ruhig sein. — Die Schweiz muß ihnen kommen! Bei dem jetzigen Geldstande sind die meisten Schweizer Eisenbahnaktien für den deutschen Rentner ein vorzügliches Anlagepapier, nicht minder für die Spekulation ein billiges Objekt".

6

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

Jetzt aber polterte der Alte los: „Zurückkommen wird er auch noch und dann gar erfahren wollen wo Sie her sind? Holla, das gibt's nicht. Da möcht ich beinah für ein Glück halten, daß der Gustav nichts ausplaudern kann. Kein Mensch darf hier erfahren, wer Sie sind und zu welch unüberlegten Streichen Sie fähig sind, Fräulein Mitleid; das könnte Sie um Ihre Stelle bringen, an der Ihnen doch wohl etwas liegen dürfte."

„Ach gewiß, Herr Obergärtner, ich wäre unglücklich, wenn ich auch die wieder verlieren müßte."

„Nun also, denn schnell gehandelt. „Ein Pfiff des Alten rief einen Gärtnerburschen herbei, der eine Strecke seitwärts mit einem einfachen Gefährt hielt.

„So nun schnell aufgestiegen, Fräulein, und Du Peter bring' die Sachen, Tisch und Stuhl, schnell unter."

Im Nu war Beides zusammengeklappt und unter den Hintersitz geschoben. Den Rest Blumen warf der eifrige Mann der nächstsitzenden Verkäuferin in den Schooß, die gar nicht wußte, wie ihr geschah. Zum Dank fand sie aber keine Gelegenheit, denn der freigebige Spender half schon wieder seinem Schützling auf den Wagen.

„Abrechnen thun wir unterwegs. Jetzt nur fort mit Ihnen. — Danken können Sie mir auch unterwegs. Ja, ja, ist schon gut. Nur keinen Aufenthalt weiter. Ich warte jetzt hier auf den Gustav. Da, Peter, fährst immer langsam vorwärts bis zum schwarzen Roß. Da wartest Du, bis ich Euch einhole. Kann der Junge nicht gehen, nehme ich eine Droschke bis dahin. Vorwärts."

Wie betäubt hatte Fräulein Nadloff sich all' den Anordnungen gefügt, die, wie sie wohl empfand, nur zu ihrem Besten dienten, aber es ward ihr doch weh ums Herz bei dem Gedanken an den Fremden, der ihr so liebreich begegnet und dem sie nun nicht einmal danken konnte dafür.

Der Obergärtner hatte nicht lange auf seinem Posten auszuharren. Mit einem tüchtigen Pflaster auf der rechten Wange, beide Füße in Binden umwickelt, so humpelte Gustav an der Seite des vornehmen stattlichen Fremden einher und seine eifrigen Gesten zeugten für sein gutes Einverständniß mit jenem.

Erich's Stimmung war eine unbeschreibliche. Das Herz erfüllt von einem ungekannten, nie empfundenen Glückesgefühl, schalt er sich doch selbst einen Thoren, daß eine Fremde nur durch ihre Sprache einen solchen Sturm in ihm erregen konnte und dabei flog sein Auge suchend den gezwungenen langsamen Schritten voraus, der schönen Unbekannten entgegen.

Wie bitter war aber dafür auch die Enttäuschung, als statt ihrer ein Mann auf den Knaben zutrat und sich, dem Fremden höflich dankend, erbot, jenen nach Haus zu bringen.

„Und die Dame, welche hier vor Kurzem noch — — — ?" fragte Erich, völlig fassungslos.

„Eine Dame? Ich wüßte wirklich nicht," entgegnete möglichst erstaunt der Obergärtner.

„Nun denn, die Blumenverkäuferin, zu welcher der Knabe gehörte, wo ist sie hin?"

„Sie hat eben ihren Kram verkauft und ist nach Hause gegangen. Was sollte sie auch sonst noch hier, da sie überdies wußte, daß ich mich des Knaben annehmen würde."

„Und darf ich denn wenigstens nicht fragen, wer sie ist, deren Aeußeres so gar nicht zu der Stellung paßte, welche sie hier einnahm."

„Nein, mein Herr, das dürfen Sie nicht." erwiderte jetzt sehr ernst und bestimmt der Graukopf. „Seien Sie bedankt für das Gute, was Sie an dem Kinde gethan, und daran lassen Sie sich genügen." Damit legte er des Kleinen Hand in die Rechte des Fremden, ein höfliches Lüften des Hutes, und Erich blieb allein zurück, in einer Stimmung, wie sie ihm so widerspruchsvoll noch nie beherrscht. Ummuth über die vereitelte Hoffnung, ein lockendes Räthsel lösen zu dürfen, die wohlige Erinnerung an dieses Letztere selbst, stritten in seinem Innern, und dabei kam er sich wieder so unendlich knabenhaft vor mit diesem unbegreiflich erweckten Enthusiasmus.

Und einen Thoren schalt er sich in den nächsten Tagen noch einmal, wenn er die Erinnerung an jene Stimme, an jenen Zauberblick nicht bannen konnte und stundenlang auf den Wochenmärkten herumirrte, diesmal nicht, sich an den bunten duftenden Blumen zu ergötzen, sondern immer nur einer Stimme, einem Augenpaar nachforschend.

„Gegen Abend war's. Er lenkte seine Schritte dem Hause der Tante zu, um dort in gewohnter Weise ein Stündchen zu verplaudern. Gestern hatte er sie nicht aufsuchen dürfen. Sie hatte ihr neues „Fräulein" erwartet und wollte mit dem die ersten Stunden allein verbringen. Heute aber sollte auch er die „Musterkarte von Tugenden" kennen lernen!

Unangemeldet schritt er dem Wohnzimmer der Tante zu. Ein Stimmengeräusch drang an sein Ohr. Doch Himmel, was war das? Unwillkürlich hemmte er den Schritt, hielt er förmlich den Athem zurück — jene Stimme, jene wundersam schöne Stimme, die jetzt einige Verse aus Redwitz' „Hausbuch" vorlas — bei Gott, es war dieselbe, deren Klang er nicht [illegible] aus seinem Herzen bannen konnte, der er seit acht Tagen immer vergebens nachforschte.

Eidgenossenschaft.

— Aus Krachingen! Der flüchtige Bankdirektor Wüest, den man noch nicht hat, sei schon in Basel und Luzern im Zuchthaus gesessen und ist doch Bankdirektor geworden. Das kommt in einer Zeit, in welcher man die Menschen nicht mehr frägt „was bist Du?“ sondern „was hast Du?“ wo der Respekt mit der steigenden Nullenziffer hinter den Einern steigt und die Größe des Bogens, den der grüßende Hut zu beschreiben hat, von der Vermögensziffer des Gegrüßten abhängt. Wenn das Bankgewitter nicht das Allgemeine und also auch Unschuldige schädigen würde, könnte man dasselbe beinahe als eine wohlthätige Luftreinigung begrüßen.

Auch die mit der Basler Kreditbank verhängte „Bernische Bodenkreditanstalt“ werde liquidiren müssen, deren Aktienkapital gelte als verloren.

— Bundesversammlung. Man kann nicht sagen, daß die Debatten derselben ganz besonderes Interesse böten.

Der Ständerath ist immer noch auf der Jagd, d. h. er beschäftigt sich mit dem Jagd- und Vogelschutzgesetz. Es sind da oft die Patentjäger und die Revierjäger aneinander gerathen. Der eigentliche Vogelschutz wurde rascher abgethan; da hier die Theorie viel Spielraum hat, wird es einer bundesräthlichen Verordnung überlassen, die zu schützenden Vogelarten zu bestimmen. Dagegen darf man Spatzen, Staare und Drosseln, die in die Gärten einfallen, nun wegschießen. Dagegen ist jeder Vogelfang untersagt, wogegen die Kantonsregierungen befugt sind, Vogelliebhabern und Forschern den „Einzelfang“ von Singvögeln für den Käfig zu gestatten. Diese platonische Vergünstigung wird wohl auf dem Papier bleiben; denn da der Import lebender Singvögel gestattet wird, so wird jeder Liebhaber vorziehen, statt einen Regierungsbeschluß eines Distelfinken wegen zu provoziren, sich einen solchen für einige Pfennige aus Deutschland kommen zu lassen. Das bereinigte Gesetz wurde sodann mit 23 gegen 4 Stimmen angenommen.

Der Nationalrath beschäftigte sich am gleichen Tage, den 21., mit der meteorologischen Centralstation in Zürich, für die er 46,350 Fr. bewilligte. Wenn es nun nicht zu spät wäre, könnte man den Wunsch äußern, dem Zürcher Witterungsbülletin möchte auch im Sommer das Pariser Bülletin beigedruckt werden; denn unsere Bauern sagen, das sei das bessere für sie. Vielleicht denkt gelegentlich ein Deputirter daran.

In der am Samstag abgebrochenen Budgetberathung wurde am Montag fortgefahren, für eine Militärbrücke in Thun 72,000 Fr. gewährt und das Postulat einer Bundesbuchdruckerei mit Stichentscheid des Präsidenten abgelehnt. (Diese Geschichte hat mehr Staub aufgeworfen, als sie werth war. Warum sollte der Bund nicht eine Musterdruckanstalt z. B. für Werthzeichen einrichten, wenn er das Geld zum Verpröbeln hat? Aber rationeller ist es jedenfalls, wenn er nicht nur einigen Druckherren gute Schnitte in die Tasche jagt, wie es beim Zolltarif geschehen sein soll, sondern wenn er seine Druckarbeiten an Berufsverbände zur möglichsten Vertheilung im Lande herum gibt, sei es an Sozialdemokraten oder Bourgeois, die diesen Verdienst schaffen.)

Der Ständerath hatte das Eisenbahnpostulat Zschokke's gestrichen. Der Nationalrath nahm dasselbe etwas abgeschwächt wieder auf. Sodann nahm dieser ein weiteres Postulat des Ständerathes an, daß auch die ausländischen Zeitungen dem Postregal zu unterwerfen seien. Bei Neubauten, die mehr als 50,000 Fr. kosten, soll fortan den Räthen besondere Vorlage gemacht werden.

Am 22. wurde das Verfassungsgesetz von Zürich genehmigt und an die Verbauung des Bärschenbaches 283,000 Franken bewilligt.

Stoppani stellt eine Motion über die Beunruhigungen im Tessin (Fall Buzzi) und Schmid von Uri eine solche über die Mißbräuche im Börsenwesen.

Der Ständerath hat am 22. verschiedene Vereinbarungen vom Wiener Weltpostkongreß genehmigt und folgende Eisenbahnkonzessionen ertheilt: Frutigen-Löschberg-Visp; Meiringen-Hochstollen; Langenthal-Wanwyl; Gais-Gäbris (Zahnradbahn). Samaden-Davos erhält eine Fristverlängerung von zwei Jahren.

— Die Motion Curti lautet:

1. Es wird vom Nationalrath eine Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, in Verbindung mit dem Bundesrath die schweizerische Eisenbahnfrage (Eisenbahnreform und Eisenbahnrückkauf) allseitig zu untersuchen.

2. Diese Kommission besteht aus 11 Mitgliedern und wird vom Rathe selbst gewählt.

3. Es ist derselben für ihre Untersuchungen ein Kredit von 20,000 Fr. eröffnet.

4. Der Ständerath wird ersucht, zu gleichem Zwecke eine Kommission zu ernennen und dieselbe mit der nationalräthlichen Kommission unter dem Vorsitze des Präsidenten der letzteren zu vereinigen.

Kantonales.

Aargau.

— Lehrerwahlen. Die Wiederwahlen der Lehrer sind seiner Zeit von vielen Lehrern nicht gerne gesehen worden. So viel man bis jetzt den Zeitungsnachrichten entnehmen kann, vollziehen sich diese Wiederwahlen an den meisten Orten mit Einstimmigkeit. Es ist ja auch weder für Schule noch für eine Gemeinde gut, wenn man die Lehrer wechselt wie Handschuhe. Hat ein solcher einige Schwächen, so kann eine verständige Schulpflege oder das Inspektorat bei Zeiten ein Lichtlein aufstecken. Einen guten Lehrer aber wird keine Gemeinde wegwählen, wenn er auch nicht nach allen Geigen tanzen würde. Dafür halten wir unser Volk für viel zu praktisch.

— Aus der aarg. Handelsregister-Statistik. Die Zahl der bis heute im aargauischen Handelsregister eingetragenen der Konkursbetreibung unterliegenden Einzelfirmen, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, Vereine und Genossenschaften beträgt 1491. Hievon fallen auf den Bezirk Aarau 257, Baden 198, Bremgarten 150, Brugg 64, Kulm 176, Laufenburg 153, Lenzburg 135, Muri 64, Rheinfelden 86, Zofingen 253, Zurzach 50. In dieser Statistik macht der Handelsregisterführer, Herr Fürsprech Schibler, folgende Bemerkung: „Auf Ende dieses Jahres mag sich die Zahl der einzelnen Firmen rund auf ca. 1500 belaufen. In dieser Zahl sind begriffen: Einzelfirmen, Kollektivgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Aktiengesellschaften, Genossenschaften, Vereine. Diese Zahl repräsentirt aber nicht die Zahl der konkursfähigen Personen, welche vielmehr bedeutend höher ist, indem die Kollektivgesellschafter und die unbeschränkt haftenden Kommanditgesellschafter noch hinzu zu rechnen sind. Die Zahl der konkursfähigen Personen wird sich auf ca. 1900 belaufen.

— Gegenwärtig reisen Agenten umher, um Nata-Prämienloose zu verkaufen; hiebei ist es vorzüglich auf kleine Handwerker, Landleute, Fabrikarbeiter abgesehen; man hat vorgeblich nur kleine Anzahlungen zu leisten — um sicher hohe Gewinne zu erzielen, sagt man. Es werden Freiburger, Barletta und Mailänder Loose angeboten, auch solche von Venedig und Neuchatel. Wer dann die monatliche Einzahlung nicht leistet, hat den Ankauf auf sein Loos verwirkt. Was will aber auch der Nataloskäufer machen, wenn der Verkäufer im Auslande wohnt?

Wem sein Geld lieb ist, der lasse sich mit einem solchen Agenten von Nata-Prämienloosen nicht in ein Geschäft ein.

Wünschbar wäre es auch, wenn der Staat diesem Uebel steuern würde, schreibt mit Recht der „Freischütz“; denn dieser Art Geschäfte sollen im Aargau sehr erfolgreich betrieben werden.

— Lenzburg. (Corr.) Das Aarg. Kantonalgesangfest in Lenzburg pro 1892 ist vom Organisationskomite auf Sonntag, den 17. Juli festgesetzt worden.

— Baden. Die Kanalbauunternehmung des Herrn Baur ist nach der „Fr. Pr.“ am Montag den 21. Dezember von einem schweren Unfall heimgesucht worden. Italienische Arbeiter pickelten, trotz erlassenen Verbotes, an gefrorenem Erdreich herum. Da löste sich eine größere Masse los und zerquetschte im Niederfallen drei Arbeitern Beine und Füße. Die Verwundeten fanden im städtischen Spital Aufnahme und erste ärztliche Hülfe. Der Zustand des Einen soll ein bedenklicher sein.

— Beim Mozartconzert vom letzten Sonntag in Zofingen haben sich nach der „Tagespost“ der junge Violinist Herr Viktor Wydler und die Sängerin Frl. Ida Gloor von Aarau rühmlich durch ihre Leistungen ausgezeichnet.

— Von Zofingen werde mit nächstem Jahre die Büchsenmacherschule nach Thun verlegt. Zofingen erhalte dafür ein Kohlendepot!

— Der Kreis Oftringen hat neben Herrn August Dätwyler einstimmig auch in den Großen Rath gewählt den Herrn Bezirkslehrer Rahm in Aarburg. Das ist der zweite aktive Lehrer im aargauischen Großrathscollegium.

Solothurn.

— Aus den Verhandlungen des soloth. Regierungsrathes vom 18. Dez.

Betreibungs- und Konkursbeamte und deren Stellvertreter:

1. Kreis: Solothurn, Beamter: Herr J. Hafner, Amtschreiber, Solothurn. Stellvertreter: Herr E. Nagel, Amtschreiber, Solothurn.
2. „ Lebern, Beamter: Herr E. Nagel, Amtschreiber, Solothurn. Stellvertreter: Herr J. Hafner, Amtschreiber, Solothurn.
3. „ Bucheggberg, Beamter: Herr J. Burkhard, Amtschreiber, Solothurn. Stellvertreter: Hr. J. Rötschi, Amtschreiber, Solothurn.
4. „ Kriegstetten, Beamter: Herr J. Rötschi, Amtschreiber, Solothurn. Stellvertreter: Herr J. Burkhard, Amtschreiber, Solothurn.
5. „ Balsthal, Beamter: Herr A. Flury, Notar, Balsthal. Stellvertreter: Herr U. J. Allemann, Amtschreiber, Balsthal.
6. „ Olten, Beamter: Herr J. Bloch, Notar, Olten. Stellvertreter: Herr J. Reinhardt, Amtschreiber, Olten.
7. „ Dorneck, Beamter: Herr U. J. Binz, Amtschreiber, Dornach. Stellvertreter: Herr F. Roth, Amtschreiber, Breitenbach.
8. „ Thierstein, Beamter: Herr F. Roth, Amtschreiber, Breitenbach. Stellvertreter: Herr U. J. Binz, Amtschreiber, Dornach.

Mitglieder der Aufsichtsbehörde: Die Herren E. Brunner, Obergerichtspräsident; J. Stampfli, Gerichtspräsident; F. von Arx, Oberrichter. Ersatzmänner die Herren A. von Arx, Oberrichter; N. Henzi, Banquier. Alle in Solothurn.

— Olten. Der Gemeindrath hat in seiner Sitzung vom Samstag Abend das Budget in zweiter Berathung festgestellt. Dasselbe erzeigt nun im Schulfond: Ausgaben Fr. 50,927, wovon Fr. 37,740 aus der Steuerkasse zu decken sind; im Gemeindefond: Einnahmen Fr. 111,456, Ausgaben Fr. 109,866, erzeigt somit einen Ueberschuß der Einnahmen von Fr. 1,590. Für Amortisation sind darin Fr. 13,730 vorgesehen.

Bern.

— Der Große Rath von Bern wählte zum Regierungsstatthalter den vom Volke vorgeschlagenen Herrenschwand. Zugleich hat er die Herabsetzung des Salzpreises beschlossen.

Luzern.

— In Luzern ist ein Lehrer in den besten Jahren gestorben, dem das dortige „Tagblatt“ einen prächtigen Nachruf widmet, Herr Joh. Brun von Schüpfheim im Entlebuch: Der Mann wird als ein höchst strebsamer Lehrer, als trefflicher Sänger und freisinniger Bürger geschildert.

Der Sohn wenig bemittelter Eltern, gab er sich mit Eifer dem Studium des Lehrfaches hin. Der Nachruf sagt diesbezüglich u. A.: „Der hoffnungsvolle Junge machte täglich den weiten Weg nach Eschholzmatt, um die dortige Schule zu besuchen. Zu einer kleinen Düte trug er einwenig geröstetes Mehl und Salz mit sich und eine mitleidige Seele gab ihm eine Tasse heißen Wassers, um daraus eine dünne magere Brühe zu bereiten. Diese wäre nebst einem Stücklein Brod sein Mittagessen. Nicht wahr, ihr Rangen der Jetztzeit, ein prächtiges Mahl! Und wie fleißig, artig und eingezogen war erst Hänschen dabei! O, ihr verzärtelten Muttersöhnchen, nehmt euch ein Beispiel und hört, welch' gediegener Mann Hans trotzdem oder vielleicht gerade deßhalb wurde, und wie er den Seinigen das Wenige, das sie für ihn thun konnten, heimzahlte!“

Und weiter: „Angeregt durch einen Freund, bestand er mit demselben während der Fastnachtstage 1866, als Andere sich im Tanze drehten, in Wettingen die schwierige Prüfung für Lehrstellen an den Fortbildungsschulen des Aargau's, und zwar mit bestem Erfolge.“

Der in Luzern im Leben und Tod geehrte Mann schied so aus dem Leben: „Der kranke Vater hatte seinen Sohn aus der Schule mit Sehnsucht erwartet und verlangte, daß er ihm seine Lieblingsstücke: die Schubert'schen Variationen und den Chopin'schen Trauermarsch spiele, und unter den Klängen der himmlischen Weisen unserer Meister schlummerte er sanft hinüber, wie er gelebt, in's Reich der himmlischen Heerschaaren. Die tückische Krankheit hatte sich ein edles Opfer ausersehen.“

Kaum war ein Schüler Dula's, der, sagt das „Luz. Tagbl.“, wie kein anderer es verstand, seine Schüler für alles Schöne und Gute zu begeistern.

Baselstadt.

— Mönchenstein. Die „Nationalzeitung“ bringt einen Auszug aus der Klageschrift, in welcher die Basler Anwälte die Ansprüche der durch den Brückeneinsturz in Mönchenstein Geschädigten, bezw. ihrer Rechtsnachfolger, beim dortigen Civilgericht begründen. Die Klageschrift führt die Ursache der Katastrophe auf großes Verschulden der Jura-Simplon-Bahn zurück und zwar in folgenden Punkten:

1) Die Brücke war nach einem Plane erbaut, welcher nicht die gesetzliche Genehmigung hatte.
2) Die Konstruktion war unsolid.
3) Das Material war ungenügend.
4) Es haben keine (?) Belastungsproben stattgefunden.
5) Unterhalt und Kontrole waren mangelhaft.
6) Dem eidgen. Bahninspektorat wurde die Kontrole erschwert.
7) Es fand überhaupt gesetzwidriger Betrieb statt.
8) Die Fahrgeschwindigkeit war zu groß.

Die Klageschrift betont am Schluß, es sei unmöglich, daß die Strafuntersuchung, deren Verlauf im Interesse der Geschädigten oder ihrer Rechtsnachfolger nicht abgewartet werden könne, noch viele andere Dinge klarstellen werde.

— Der dem Großen Rathe eingegebene Börsentag Schär's lautet: Der Regierungsrath wird eingeladen, Erhebungen über den Umfang und die verderblichen Wirkungen des Börsenspiels zu machen und dem Großen Rathe Bericht zu erstatten, ob und welche gesetzlichen Maßregeln dagegen zu ergreifen sind.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Die Linke behandelt in besonderer Sitzung eine Motion Curti's betreffend Verstaatlichung der Eisenbahnen. Die Rechte gab zu Ehren des Herrn Zemp ein Bankett.

— In Leipzig haben die Buchdrucker beschlossen, den Forderungen der Gehülfen auf Einführung des Neunstundentages nicht nachzugeben.

Budapest, 22. Dez. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute die Handelsverträge mit Italien, Belgien und der Schweiz.

Paris, 22. Dez. Bischof Freppel ist gestorben.

Charles Emile Freppel, geb. 1. Juni 1827 zu Oberehnheim im Elsaß, wurde im Seminar zu Straßburg zum Priester ausgebildet, 1854 an die theologische Fakultät nach Paris berufen und 1870 Bischof von Angers. Seit 1880 vertritt er Brest in der Kammer. Er war ebenso thätig auf literarischem wie auf politischem Gebiete; auf dem letzterem vertrat und führte er nach Dupanloup's Tode diejenige Fraktion der französischen Klerikalen, die der Monarchie anhängen und auch jetzt noch den Boden der Republik nicht betreten wollen. Der Tod des begbaten und streitbbaren Mannes ist die französischen Klerikalen ein schwerer Verlust.

Paris, 22. Dez. Der Ministerrath billigte die vom Unterrichtsminister angeordnete Entfernung der dem Jesuitenorden angehörenden Professoren aus den Pariser Privatlyceen, welche dieselben angestellt hatten. Diese Maßregel wurde heute ausgeführt.

Rom, 22. Dezbr. Die Kammer wird am 14. Januar 1892 die Berathung der Handelsverträge beginnen.

Rom, 22. Dez. Die Handelsvertragsunterhandlungen mit der Schweiz werden am 4. Januar 1892 in Zürich beginnen.

London, 22. Dez. Nach einer telegraphischen Meldung der „Times" aus Santiago erklären die Amerikaner, daß die ganze Flotte der Verein. Staaten vor Valparaiso erscheinen werde.

Redaktion: J. J. Sphler.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Literarisches.

— Gebetbuch für alle Tage des Jahres von Gottfried Schönholzer, Pfarrer in Neumünster, Zürich, Albert Müllers Verlag.

Mit diesem Buche überreicht der bekannte, ebenso geistreiche als gemüthstiefe Vertreter des frei gerichteten Christenthums Denjenigen, die das Gebet in ihrem Kämmerlein oder in ihrem Familienkreise pflegen, eine kostbare Weihnachts- und Neujahrsgabe. Für jeden Tag, abwechselnd je für den Morgen oder den Abend, bietet das Buch ein Gebet, dazu solche für besondere Zeiten und Fälle im Leben. Reich an Gedanken, warm in der Empfindung, dem Herzen die ganze Tonleiter seiner Gefühle ablauschend, das Leben in allen Verhältnissen verständnißvoll, beobachtend, das alles in origineller, bilderreicher und doch kindlich einfacher Sprache vor Gott bringend, lassen sich diese Gebete ungezwungen von Jedermann noch empfinden, und da sie keinerlei Dogmatik vertreten, sondern nur das kindlich fromme Herz zum Ausdrucke kommen lassen und auf die Bewährung des Christenthums in Gesinnung und That dringen, tragen sie einen im besten Sinne des Wortes interkonfessionellen, allgemein christlichen Charakter an sich und eignen sich so auch vortrefflich zum Gebrauche in konfessionell gemischtem Kreise.

Die Ausstattung des Buches ist gut. Der große Druck auf schönem Papier ist auch für schwache Augen leicht leserlich, und der Preis — 5 Fr. brochirt, 6 Fr gebunden — ist in Ansehung von Anfang und Inhalt des Buches bescheiden. Wir wünschen ihm Eingang an recht vielen Orten; überall wird es die Absicht des Verfassers erfüllen: „Mühselige und Beladene zu trösten und den lebendigen Christen zur Erbauung und zur Freude im Herrn zu dienen und sie zu erinnern an ihr Leben und ihre Heimat in Gott."

E. G.

— Im Verlage des Herrn E. A. Wüthrich in Aarau ist ein sehr schöner Lichtdruck aus der Kunstanstalt Brunner und Hauser in Zürich, das Zürcher Stadttheater darstellend erschienen.

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest verfehlen wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster erschtlich.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Die denthar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberzieher, Pelerine-Mäntel, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveaute's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.

Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof.** Fraumünsterstraße.

Spezial-Offerte

Modernste Frauen- u. Herrenkleiderstoffe f. d. ganze Jahr tragbar.
Reine Wolle, doppelbreit, à Fr. 1. 45 und 2. 45. per Meter, englisch Tuch, beste Qualität à **75** Centimes per Meter, liefern zu ganzen Kleidern und in einzelnen Metern franko.

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie sämmtlicher Ausverkaufs-Serien bereitwilligst franko. 5477

Wer rasch hilft, hilft doppelt. Dies kann man mit Recht von den bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen sagen. Oft gelingt es diesem ausgezeichneten Präparat schon nach wenigen Stunden den Katarrh zu beseitigen. Und warum? Weil das in diesen Pillen enthaltene Chinin die Ursachen des Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute beseitigt und somit auch den Katarrh. Apotheker W. Voß'sche Katarrhpillen sind à Dose Fr. 1. 50 in den Apotheken erhältlich. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. 5848

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Gascogne", den 12. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 21. Dez. Mittags 12 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Normandie" fährt am 26. Dez und Dampfer „Bretagne" am 2. Januar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konzessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,4° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer im Freien Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Barometerstand i. mm. Reduct.	Windrichtung und Stärke.	Hygrom. relat. Feuchtigk.	Witterung
22.	Mittags 1 U.	— 8,2	741,2	778,4	NE 1/2	84	bedeckt
22.	Abends 9 „	— 7,7	741,0	778,2	E 1/2	91	„
23.	Morg. 7 „	— 7,9	738,9	776,1	SW 1	91	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 11,8 °C. Maximum — 7,4 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 23. Dezember. Keine wesentliche Aenderung im Witterungscharakter.

Der heutigen Lokalauflage ist ein Prospekt betr. das Werk „Schweizerische Bundesfeier und Gründungsfeier der Stadt Bern" beigegeben.

Ein niedliches Fläschchen von **MAGGI'S SUPPENWÜRZE** macht Jedem große Freude! Zu 90 Rappen bei: **Joh. Schmidt,** Handlung z. Bären in Aarau.

Türk's praktisch warm u. billig **Universum-Hemden**
empfiehlt **Erny-Faßler.**

Christbaumständer
in **Gußeisen,** zerlegbar, sind zu haben bei 5813
R. Ritter-Stahl.

Eiserne Stoßschlitten
empfiehlt **Fr. Gysi,** Schlosser.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Faut.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Die Holzhandlung Stirnemann Wöschnau
verkauft wegen Wegzug von Wöschnau seinen sämmtlichen Holzvorrath zirka 50 Ster sehr schönes dürres
Buchen- & Tannenholz.
Der Verkauf beginnt **Donnerstag den 24. ds.,** Nachmittags 1 Uhr bei der **Wirthschaft Stirnemann, Wöschnau.** 5793

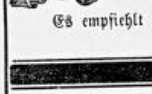
Samos
griech. süßer **Wein,**
Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700
Joh. Schmidt, z. Bären.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Weinverkauf.
Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, **per Liter von 40 Cts. an** in jedem beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**
Veltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.
5802 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Neues Zürcher Theater.
Ein **künstlerisches Blatt** Format 49×64 cm. nach Originalaufnahme in hübschem Lichtdruck ausgeführt, ist soeben erschienen.
Preis Fr. 2. —. Als **Erinnerung** und **schönster Zimmerschmuck** jedem Theaterbesucher zu empfehlen. Passend für **Weihnachts-** und **Neujahrsgeschenk.**
Zu beziehen bei dem Schweiz. Reklamen und Verlagsinstitut
5797 **E. A. Wüthrich** Herausgeber, **Aarau.**

Mein
Gold- und Silberwaarenlager
ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen
W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.
— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —



Wegen baulichen Veränderungen befindet sich das Wirthschaftslokal im
I. Stockwerk.
Es empfiehlt sich bestens
Fritz Holzach, Metzger.

Empfehle auf bevorstehende Festzeit:
Gänse, Enten, Poulets, Poularden, Truthahn, und Hasen,
sowie alle Arten **Gemüse.**
G. Dürr, Vater am Graben

CHOCOLAT SUCHARD
FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**
CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Lager in Reise-Effekten.
Große Auswahl in
Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister. Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.
Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.
Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.
Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt 3334
A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Kirchenzeddel.

Schönenwerd.

Reformirter Gottesdienst.

Hl. Weihnacht den 25. Dezember
Vormittag 10¾ Uhr.

Christkathol. Kirchgemeinde
Schönenwerd.

Hl. Weihnachtsfest: 7 Uhr hl. Messe mit Gelegenheit zur Buß- u Communionandacht.
9 Uhr: Hochamt und Festpredigt.
½2 „ Vesper.

Vereinschronik.

Christkath. Kirchenchor.
Abends 8 Uhr Probe
im Probezimmer.

B. T. V.
Heute Abend 8 Uhr Turnstand, wichtige Mittheilungen, nachher Turnen.
Vollzählig erscheinen.
Der Vorstand.

Freihof.
Heute Abend feine
Blut- & Leberwurst.

Lebende Forellen
" **Hechte**
" **Barben**
" **Allet**
" **Krebse**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Auf kommende **Festzeit**
Berner Speck
Rippli
Schüfeli u.
Hammli
empfiehlt **G. Dürr,** Vater
am Graben.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle
prima Qualität Rindfleisch
Kalbfleisch
Schweinefleisch
Schaffleisch
Ebenso bringe ich dem geehrten Publikum meine große Auswahl in **Charcuterie** in Erinnerung.
Fritz Holzach,
Metzger u. Wurster.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima Kalbfleisch
Schweinefleisch
Ochsenfleisch
Rindfleisch
Feine Charcuterie
sowie verschiedene andere gute
Wurstsorten.
Landolt, Metzger u. Wurster.

Garantiert mild gesalzene
dürre Rippli,
Schüfeli und Hammli
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Ueber die **Festzeit**
Feine Haselnußlebkuchen
Zürcherleckerli
Baslerleckerli
empfiehlt 5812
E. Kunz, Cond.

Frische Eier
10 Stück à Fr. 1 —
Joh. Schmidt z. Bären.

Gepreßte Tomate
empfiehlt 5800
Joh. Schmidt, z. Bären.

So lange Vorrath detailliren wir
Limburgerkäse
à 50 Cts. per ½ Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

Chocolat Lindt
in verschiedenen Sorten empfiehlt bestens 5817
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse 100 1. Stock.

Verloren.
Ein mit **J** gezeichnetes Batiste-Nastuch vom Bahnhof bis an den Graben. 5831

Aargauischer Kunstverein.

Generalversammlung.

Sonntag den 27. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr im Grossrathsgebäude in Aarau.

Traktanden:
1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890/91.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl eines Präsidenten.
4. Verschiedenes.

(H. R. S. 123)
Der Vorstand.

Militär-Reitkurs.

Rechnungen an den Militär-Reitkurs sind längstens bis **Donnerstag den 31. Dezbr.** einzureichen. Später eintreffende Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Cassier:
H. Wydler, Lieut.

Grütliverein Schönenwerd.

Christbaum-Feier

verbunden mit
theatralischer Unterhaltung und Gabenverloosung
im „Storchenpavillon".
Sonntag den 27. Dezember 1891.
Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Entree 50 Cts.
wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.
Allfällige Ehrengaben werden noch gerne entgegengenommen.
Der Vorstand.

Die
Weihnachts-Feier
in der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein
findet statt:
Sonntag den 27. Dez., Nachmittags 2½ Uhr,
wozu wir Freunde und Gönner unseres Kinderheimes herzlich willkommen heißen.
Die Direktion der Anstalt.

Blühende Festgeschenke!
Primula, Ciclame, Hiazynthen, Palmen
und
Blattpflanzen.
Täglich frische **Blumen** und **Bouquets.**
Wehrli, Handelsgärtner,
z. Blumengarten, Schachen.

Baumwollflanellhemden
in bester Qualität
empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Gänseleber-Würste Terrine
Geflügel
über die **Festtage**
empfiehlt *F. Gloor-Siebenmann.*

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.
Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren Uhren, Kurz und Spielwaaren u. s. w.
5830 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Taschentücher
in weiß und gefarbt, — in Leinen und Baumwolle
empfiehlt in großer Auswahl **L. Stirnemann-Müller.**

Freiwillige Steigerung.

In meinem neueingerichteten Steigerungslokal zum „rothen Haus", Bahnhofstraße kommen **Samstag den 26. ds. Mts.** untenverzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung:
Möbel, Betten, Kleider und **Schuhwaaren, Uhren, Ketten, Kurzwaaren** u. s. w.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Fr. Hagenbuch,
Buchbinder



seine grosse Auswahl in
Photographie-Albums, Briefmappen,
Portefeuilles, Börsen,
Portemonnaies
und andere feine Lederwaaren.
Ebenso praktische
Bureaux-Artikel, feine Postpapiere,
Poesiebücher, ordinäre u. hochfeine **Gratulationskarten.**
Um geneigten Zuspruch ersucht höflichst
Obiger.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit mache ich dem Titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist, und empfehle 5729

Feine Presse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Reh-Schlegel, Reh-Ziemer, Rebhühner Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Strassburg. Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedonie, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern,



offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig & Salz, Winterthurer und englische Biscuits in grosser Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- & Wurstwaaren Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.

☞ Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.
Es empfiehlt sich bestens
Jæker-Haller, Comestibles,
Telephon. **Hintere Vorstadt.** Telephon.
☞ Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt. ☜

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in
Gratulations- & Juxkarten
Schulmaterialien
Zugleich bringe **Postpapiere, Couvert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** 2c, in gefällige Erinnerung.
☞ Abreißkalender. ☜
5781 **Hch. Andres,** Buchbinder, Casinostraße 1176.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Erstes Blatt.

Aarau, Donnerstag 24. Dezember 1891. № 302. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Weihnachtsfeier.

. . . Denn wär' dir klar der Zweck gesammter Dinge,
Du schätztest Gottes Weisheit selbst geringe,
Der Weltplan würde dir zum Kinderspott,
Hätt' ihn nicht klug vor dir verhüllt ein Gott.

Jedoch genug erkennst du, zu begreifen,
Daß Gottes Werk kein Faß ist ohne Reifen,
Und daß den Rest ergänzen muß der Glaube,
Das eben ist des Fasses feinste Daube.

Denn weil die Wirklichkeit uns weltt so leicht,
Wird doch im Glauben ahnend Gott erreicht,
Durch den aus Alltagswelt und Lügenschein
Empor uns dämmert reines Gottessein.

Jost Winteler.

Wenn je ein ablaufendes Jahr der Menschheit Grund gab, nicht mit klingendem Versspiel und aufgeputzt mit dem Flittergold leerer Deklamationen an dessen Scheide zu treten, so ist es das Jahr 1891.

Unserer Weihnachtsbetrachtung haben wir daher mit Grund die tiefsinnigen und schweren Worte eines vaterländischen Dichters vorausgeschickt, dessen ideale, an der Geistesflamme der Alten geläuterte Weltanschauung mit so starken Wurzeln in demjenigen Erdreich haftet, welchem der christliche Weihnachtsbaum entsprossen.

Bunt, wie die Bilder im Kaleidoscop ziehen gegen Jahresschluß die Erinnerungen an alle die Ereignisse des Jahres, die fröhlichen Stunden, welche sich das Volk gegönnt, die Momente nationaler Erhebung, die Aeußerungen brüderlicher Liebe und die zerstörenden Schreckenskatastrophen am Auge Derjenigen vorüber, welche zunächst diese Geschehnisse zu verzeichnen und ihren Mitbürgern mitzutheilen hatten.

Hier Jubel und frohe Jugend- und Sangeslust, dort mächtig aufwallendes Gefühl jugendlichen Kraftbesitzes; da feierliche, erhebende Hingabe an das Vaterland, dort Schrecken, Furcht und Jammer vor der entfesselten Wirkung verheerender Elemente und zu allbem die erschütternde Tragik, welche blühende, fröhliche Menschen, die zu fröhlichen Festen eilen, im nächsten Augenblicke zu unförmlichen, blutüberströmten Leichen zerschmettert!

Und an der Neige des Jahres die vernichtenden Schläge, welche als eine Folge des verblendeten, eitlen Tanzes um das goldene Kalb Einzelne, Familien und Gemeinwesen in Trauer und Noth versetzen!

Gewiß, auch die Ereignisse drängen unwillkürlich den Geist, nach dem „Warum" zu forschen. Es wäre aber wirklich ebenso unphilosophisch als unchristlich, nach dem Beispiele vieler Zeloten schwere Schicksalsschläge nach den Gesichtspunkten und dem Gedankenzang halbreifer Völker zu beurtheilen und dieselben als Strafen und Zuchtruthen hinzustellen.

„Du träumst das Uebel in die Welt hinein,
Vor Gottes Augen war das Uebel nie.
Vollkommen ist die Welt, begreife sie,
So wirst Du selbst, wie sie vollkommen sein."

Der gleiche Dichterphilosoph, von dem die Eingangsstrophen stammen, bezeichnet in diesen Worten den Sitz des Uebels. Es sitzt bei der Menschheit und nicht außer derselben.

Wenig Idealität, ein Jagen nach mühelosem Gewinn, eine starke Gabe der Lust, möglichst viel zu genießen und möglich wenig zu thun, das sind unleugbare Charakterzüge der heutigen Menschheit. Man preist die Realität, die nackte, bare unverhüllte Gier als die richtige Weltweisheit. Man stellt sie dar in Poesien ohne ein versöhnendes Moment.

Man preist sie als den Triumph des Menschengeistes in der Politik, auch wenn sie nichts als Zweizüngigkeit und Charakterlosigkeit zeugt.

Gewiß, eine Festzeit, wie die Weihnachtsfeier, ist geeignet, auf diese dunkeln Schatten ein mildes und versöhnendes Licht zu werfen, zu dem Glauben die Herzen zu entflammen, der Mensch träume das Uebel in die Welt hinein, die an sich so schön und wunderbar ist. Präge er sich den tiefen Glauben ein, daß er die Kraft in sich habe, das Uebel auszurotten, wenn er will und er wird mit dem frohen Weihnachtsfeste auch den Frieden in sein Herz einziehen sehen.

Dann wird die Menschheit an sich selbst auch das Wohlgefallen empfinden, dem sie seit zwei Jahrtausenden als einem schönen Traume nachstrebt. —

Eidgenossenschaft.

— Bundesversammlung. Nationalrath. Sitzung vom 23. Dezember.

Für die Alpenbahn Frutigen-Lötschberg Visp, die Bergbahn Meiringen-Hohenstollen, die Linie Langenthal-Wauwyl, Gais-Gäbris werden unter Zustimmung zum Ständerath die Konzessionen ertheilt, für die Bahn Davos-Samaden die Frist um 2 Jahre verlängert.

Wiener Weltkongreß. Die an diesem Kongreß abgeschlossenen Uebereinkommen werden dem Antrag des Bundesrathes gemäß und in Zustimmung zum Ständerath ratifizirt.

Ständerath, Sitzung vom 23. Dezember.

Den revidirten Verfassungen der Kantone Zürich (Vereinigungsgesetz) und Schwyz wird nach Antrag der Commission, Berichterstatter Lienhard, die nachgesuchte Bundesgarantie ertheilt und zwar in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Nationalraths.

Rekurs Jost. Die Regierung des Kantons Bern hat dem K. Jost, Bäcker von Bruchenbühl, zu Buchholterberg, die Ertheilung eines Wirthschafts-Patentes verweigert, weil die projektirte Wirthschaft nur 75 Meter vom Schulhause entfernt wäre, die Wirthschaftsräumlichkeiten den Vorschriften des bernischen Wirthschaftsgesetzes nicht entsprächen und die Ausübung der polizeilichen Aufsicht schwierig wäre, da der nächste Polizeiposten in Schwarzenberg, ca. fünf Vietelstunden entfernt ist. Der Rekurrent hat hierauf beim Bundesrathe Beschwerde eingereicht, wurde aber abgewiesen und gelangte nun an die Bundesversammlung. Auf den einstimmigen Antrag der Kommision, Berichterstatter Stößel, wird der Rekurs als unbegründet abgewiesen.

In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse des Nationalrathes wird der Gesammtkredit der meteorolog. Centralstation in Zürich auf jährlich 46,000 Franken erhöht.

Alkohol-Verwaltung. Rechnung und Geschäftsbericht pro 1890. Differenzen mit dem Nationalrath. Während Namens der Kommission von Arx, unterstützt durch P. Zweifel und dem Postulate betreff. Ausarbeitung eines Organisationsgesetzes der Alkohol-Verwaltung und Errichtung einer ständigen Aufsichtsbehörde, entschieden festhalten, stellt Bundesrath Hauser den Antrag, das Postulat in seinem ersten Theil zu genehmigen, dagegen als besonderer Zusatz demselben beizufügen:

„Der Bundesrath ist eingeladen, die Frage zu
„prüfen, ob nicht und unter welchen Formen für die
„Alkohol-Verwaltung eine ständige Alkoholkommission
„aufzustellen sei."

Die Kommission erklärt sich damit einverstanden und das Postulat wird in dieser Fassung angenommen.

Bundesrath, Sitzung vom 22. Dezember. Das schweizerische Konsulat in Panama wird auf den 1. Januar 1892 aufgehoben. — Ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betr. Uebectragung und Abänderung der Konzession einer Eisenbahn von Bern durch das Gürbethal nach Thun wird genehmigt. — Ein Botschafts- und Beschlussesentwurf betr. Abänderung einer schweizerischen Regionaleisenbahn von Brenets nach Locle wird genehmigt.

Eisenbahnverstaatlichung. Der gemeldeten Vorbesprechung in der radikal-demokratischen Gruppe über die von Herrn Nationalrath Curti in Aussicht genommene Motion lag folgender Entwurf zu Grunde:

„Der Nationalrath beschließt:

Feuilleton.

Der Traum in der Christnacht. *)

Weihnachtserzählung von G. Sch.

Die Christnacht war angebrochen. So lange die Nachtigallen schluchzten, Amsel und Drossel den Wald mit ihren Liedern erfüllten, die Wachtel schlug und die Lerche jubelnd über wogende Kornfelder emporstieg, Rosen und Nelken mit Wohlgerüchen die Lüfte berauschten, trug die Mutter Erde noch einen buntgewirkten Schleier von Feinheit und Durchsichtigkeit, daß man ganz gut ihre vergnügten, seelenvollen Blicke, ihr glückliches Lächeln unter demselben erblickte. Wie aber Farbe, Duft und melodischer Klang sie nicht mehr erfreuen konnten, so wurde sie müde und schläfrig, zog sich den dichten, weißen Schneeschleier über's Gesicht und schlief ein. Um den Schlaf der Mutter nicht zu stören, schwiegen die Vöglein gar stille und Hirsch und Reh und der scheue Hase wagten kaum auf dem Boden aufzutreten und hüpften nur graziös und leicht dahin. Aber droben im großen Vaterhause Gottes da feierten sie schon Weihnachten, da hatten die Engelein gar eilig die vielen Millionen Kerzlein am wundersam großen Christbaum angezündet, die wie prächtige, goldene Ordenssterne zur dunklen Erde niederfunkelten.

„Feiern sie wohl jetzt auch so frohe Weihnachten dort unten auf der Erde, wie wir hier oben im schönen Paradiesgarten?" fragte sich manch' ein Seliger und schaute mit seligem Entzücken nach der Richtung aus, wo er seine Lieben wußte. Bald waren viele hundert Blicke so erdwärts gerichtet und jetzt wurde es auch da unten lichter und lichter, durch das Dunkel der Winternacht schimmerten auf einmal wie goldene Sterne die Lichtlein von all' den tausend Christbäumen, welche in Hütten und Palästen auf dem Tische prangten und von frohen Kindern umtanzt wurden.

„Seht nur, sie feiern auch Weihnachten auf Erden! Sie freuen sich über die Geburt des Jesuskindleins dort unten wie wir. Seht ihr dort die vielen Lichtlein der Christbäume schimmern?" so sagten und fragten viele himmlische Stimmen mit einander und durch den weiten Himmelssaal rauschte nun im viel tausendstimmigen Chor der hehre Lobgesang der Engel hin: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen."

In der mittleren Etage eines stattlichen Hauses an der Bahnhofstraße in L. glänzte auch ein Christbäumchen aus den hellen Fenstern des geräumigen Salons in das Dunkel der Winternacht hinaus; aber es herrschte so feierliche Stille dort drinnen, kein fröhliches Kinderlachen ließ sich hören. Direktor Leidinger und seine junge Gattin standen eine Weile schweigend um den Baum her, dann griff der Direktor seufzend nach dem Hute und stürmte aus dem Saale. Zum ersten Male seit der Verheirathung feierte nun die junge Gattin den Christabend allein, ach, ihre Eltern wohnten so fern und sie hatten erst auf Neujahr zu kommen versprochen.

Sie nahm ein Bild von der Wand, betrachtete lange den schönen Lockenkopf, das anmuthige Knabengesichtchen, die freundlichen Augen, welche sie mit ihren Küssen bedeckte and dann drang es so schmerzvoll klagend über ihre Lippen: „August, mein Herzenssöhnchen, mit dir zog der Himmel in unser Haus und seit man dich auf den stillen Friedhof hinaus getragen, ist's hier so öde und traurig. Mein Gott, Du hast mich zur glücklichsten Mutter der Welt gemacht, als Du mir dieses holde Knäblein schenktest, ach, warum hast Du mir es schon wieder genommen?" Voll Schmerz und Weh sank sie dann vor dem Sopha auf die Knie und schaute mit thränenden Augen zu dem Bilde an der Wand empor, welches die Geburt des Weltheilandes darstellte. Wie manchmal schon, seit man ihren August aus dem Hause trug, war sie hier auf den Knieen gelegen und hatte geweint und gebetet und jedes Mal, wenn sich ihr Schmerz in Thränen auflösen konnte, wich auch der Alp von ihrer Brust. So weinte und betete sie an diesem Christabend wieder, bis die Kerzlein am Baume erloschen.

Direktor Leidinger und seine junge Gattin gehörten zu den wenigen Glücklichen dieser Erde. Als Bankdirektor genoß er das volle Zutrauen beim Verwaltungsrathe wie nicht minder beim Publikum und das mit allem Rechte, weil er es mit seinen Beamtenpflichten sehr ernst nahm. Als Direktor bezog er ein hohes Einkommen und konnte daher seiner Lucie und sich schon etwa ein Vergnügen erlauben, zu sparen hatte er nicht nothwendig. Mit der Fabrikantentochter Lucie lebte er in recht glücklicher Ehe. Am Hochzeitsmorgen hatte er von ihren Eltern gleich zur Morgensuppe 50,000 Fr. als Mitgift ihrer Tochter erhalten; aber noch werthvoller für ihn waren in der Folge seiner Lucie treffliche Eigenschaften. Sie hatte nämlich von der Mutter den häuslichen, sparsamen Sinn geerbt und war ihm selber in jeder Hinsicht eine musterhafte Gattin und Hausfrau. Dann schenkte ihnen der Himmel den Knaben August und nun schien ihr Glück erst recht beneidenswerth. Lucie besonders fühlte sich als Mutter so recht glücklich. Ihr Gatte war ein trefflicher Sänger und geübter Schütze und Mitglied der verschiedensten Vereine, besonders auch solcher gemeinnütziger Art; so kam es, daß er die Abende meist in Vereinen und Vorstandssitzungen außer dem Hause zubrachte. Jetzt hatte Lucie an dem kleinen August wenigstens ihr Vergnügen und brauchte am Abend nicht mehr zu weinen, wie sie das im ersten Jahr ihrer Ehe vielfach gethan hatte, wenn sie so allein war. Auch der Direktor war so recht stolz auf seinen Prachtsjungen und wenn er manchmal erst spät in der Nacht nach Hause kam, so ging

*) Von einem schweizerischen Schriftsteller für die „Aarg. Nachrichten" geschrieben.

Des h. Weihnachtsfestes wegen erscheint das nächste Blatt am Samstag.

1) Es wird vom Nationalrath eine Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, in Verbindung mit dem Bundesrath die schweizerische Eisenbahnfrage (Eisenbahnreform und Eisenbahnrückkauf) allseitig zu untersuchen.

2) Diese Kommission besteht aus 11 Mitgliedern und wird vom Rathe selbst gewählt.

3) Es ist derselben für ihre Untersuchungen ein Kredit von 20,000 Fr. eröffnet

4) Der Ständerath wird ersucht, zu dem gleichen Zwecke eine Kommission zu ernennen und dieselbe mit der nationalräthlichen Kommission unter dem Vorsitze des Präsidenten der letztern zu vereinigen.

Es wurde eine Commission bestellt, bestehend aus Künzli, Brunner, Ruffy, Stößel, Göttisheim, Curti und Cornaz.

— Bundesstadt. Die Mitglieder der Bundesversammlung, welche der interparlamentarischen Friedenskonferenz angehören, hatten in der Sitzung vom letzten Dienstag ein Komite aus 15 Mitgliedern bestellt mit dem Auftrag, sich zu organisiren. Im Storchen fand heute die Konstituirung statt. Gewählt wurde als Präsident Gobat, als Vicepräsident Hilty, als Aktuar Stockmar, Kassier Lienhard. Weiteres Mitglied des engern Komites ist Bähler.

Man berieth darüber, ob der Kongreß in Bern gleichzeitig mit demjenigen der internationalen Friedensliga oder vor oder nach diesem stattfinden solle. Das Komite wurde eingeladen, die Frage zu prüfen und im Januar einen Vorschlag zu machen.

— Der Bundesrath hat für das nächste Jahr die Departemente unter seine Mitglieder folgendermaßen vertheilt: Departement des Auswärtigen: Droz, Vorsteher, Stellvertreter Ruchonnet. Departement des Innern: Vizepräsident Schenk, Vorsteher, Stellvertreter Deucher; Justiz- und Polizeidepartement: Ruchonnet, Vorsteher, Stellvertreter Zemp; Militärdepartement: Frey, Vorsteher, Stellvertreter Hauser; Finanz- und Zolldepartement: Bundespräsident Hauser, Vorsteher, Stellvertreter Frey; Industrie- und Landwirthschaftsdepartement: Deucher, Vorsteher, Stellvertreter Schenk; Post- und Eisenbahndepartement: Zemp, Vorsteher, Stellvertreter Droz.

Während des Monats Januar, in welchem Bundesrath Droz verhindert ist, den in Urlaub befindlichen Vorsteher das Post- und Eisenbahndepartement zu vertreten, wird Bundesrath Deucher die Abtheilung Post und Telegraphen und Bundesrath Schenk die Abtheilung Eisenbahnen leiten.

— Bundesstadt. Am Bankett zu Ehren Zemp's nahmen auch theil: Bundesrichter Clausen, Staatskanzler Bise (Freiburg), die Großräthe des katholischen Jura, Dürrenmatt, Egger, die Redaktion des „Berner Tagbl". Reg.-Rath Conrad entschuldigte sich schriftlich mit Gesundheitsrücksichten.

Bundesrath Zemp betonte in seiner Antwort auf eine Rede, die Zeit der bloßen Negation dürfte für die katholisch-konservative Partei nunmehr vorüber und die Aera positiven Schaffens nunmehr gekommen sein. Nicht im Dienste der Partei trete er in den Bundesrath, aber er hoffe und stoße auf den Gedanken an, auch als Bundesrath stets einig mit der Fraktion wirken zu können. „Vaterland".

— Ist Ständerath Wirz aus dem berühmten Kulturkanton? Bei der Behandlung des Tessiner Amnestiebegehrens sagte derselbe:

„Den schlimmsten Effekt auf das Rechtsbewußtsein des Volkes macht es, wenn der arme Mann bestraft wird, während der Höhergestellte vom Arme der Gerechtigkeit nicht getroffen wird."

— Zemp, kein Parteimann mehr. Es ist ein sehr schönes Beispiel, das Herr Bundesrath Zemp den schweizerischen Regenten gibt. Er erklärte an dem Bankett, das ihm seine Parteigenossen gaben, daß er nun aufhöre, Parteimann zu sein.

— Militärisches. Unterm 15. ds. hat der Bundesrath eine Reihe von Offiziers-Ernennungen vorgenommen. Soweit dies Aargauer betrifft, notiren wir die Neubrevetirten: Lieutenants bei der Artillerie: Senn, Robert, von Baden; Schleiniger, Otto, von Klingnau; Scheuermann, Emil, von Aarburg. Bei dem Armeetrain: Karrer, Otto, in Zürich; Meyer, Ludwig, in Aarau. Bei der Verwaltung: Kistler, Karl, in Aarau; Zimmermann, Gustav, in Kaiserstuhl.

— Von der Börse. Unter diesem Titel findet man in der Samstag Abendnummer der „Frankf. Ztg." folgende wenig tröstliche Angaben über verschiedene schweizerische Bank-Institute und Eisenbahnen:

„Wie die „Frankf. Ztg." im gestrigen Abendblatte schon erwähnt hat, erlitten gestern in Basel die Aktien der Schweizer Wechsel- und Effektenbank einen weiteren scharfen Rückgang. Vorgestern 105 bis 100 (für 500 Fr. voll gezahlt) notirt, gingen sie gestern von 90 auf 78; daneben sind sie 76 Brief, 72 Geld notirt. Die Berner Bodenkreditanstalt, deren Kritik durch die „Frankfurter Ztg." jüngst von einem Berner Interessenten mit vieler Entrüstung als ganz grundlos hingestellt worden war, hatte für ihre Stammaktien vorgestern Umsätze zu 50 (für 250 Fr. für voll gezahlt) zu verzeichnen, gestern notirten sie ohne Bezahlt — Kurs bei 65 Brief nur 20 Geld. Von der mit dem letzten Institute eng verquickten Allgemein Kreditbank sind die Aktien nicht notirt. Andernfalls würden sie wahrscheinlich einen sehr tiefen Kursstand anweisen, da auch bei diesem Unternehmen die Verhältnisse ganz unerfreuliche sein müssen. Auch einige Aktien von Nebenbahnen waren stark angeboten, so Arther Rigibahn, die indeß, nachdem sie vorgestern von 65 auf 60 gesunken waren (für 400 Fr. Nominal), gestern sich zwischen 59 und 61 bewegen konnten. Genfer Schmalspurbahn gingen für vollgezahlte 500 Fr. von 97 auf 91. Monte Generoso notirten für 500 Fr. voll gezahlt 80 Geld gegen vorgestrige 100 Geld. Diese Kursbewegungen scheinen zu bestätigen, daß in der Schweiz die Ueberspekulation, welche besonders in Bankaktien und lokalen Eisenbahnen so großen Umfang erreicht hatte, trotz der neulichen Erschütterungen noch keineswegs vollständig abgewickelt ist."

— Wie dem „Genfer Journal" telegraphirt wird, hatte die Besprechung der Abgeordneten der Stadt Genf mit dem Vorstand des eidgenössischen Justizdepartements betreffend den Braunschweigprozeß das für Genf allerdings beruhigende Resultat, daß nach dem Wortlaut des Vertrags von 1869 jede Forderungsklage auf eine Geldsumme bei dem Gerichte des Wohnortes des Beklagten anhängig gemacht werden müsse; nach dem öffentlichen Recht der Schweiz und aller andern Länder sei es unzulässig, daß nirgends eine Gerichtsbarkeit für eine auswärtige Rechtsfrage zuständig sei. Die Stadt Genf sollte nach dem Ausgang des Pariser Prozesses 300 Millionen zurückblechen.

Kantonales.

Aargau.

— Der aarg. Schlosserverein hat in seiner am Sonntag in Wohlen stattgehabten Versammlung darüber verhandelt, wie dem Mißstand abzuhelfen sei, daß die Eisenhändler mehr auch die Lieferung von Baubeschlägen übernehmen und dadurch der Schlosserei das Handwerk schmälern. Es soll nun gegen diese Erscheinung in der Weise vorgegangen werden, daß die Schlossermeister durch genossenschaftlichen Zusammenschluß sich organisiren, um durch Kollektivbeschaffung der Rohmaterialien der Konkurrenz der Eisenhändler die Spitze bieten zu können. Nebstdem sollen Staats- und Gemeindebehörden um Handreichung ersucht werden und hofft man, auch am Schweiz. Schlossermeisterverein einen festen, eisernen Rückhalt zu finden.

— Polizeiliches. Ein Unverbesserlicher. Ein Professionsbettler, als er auf dem Polizeiposten in Brugg das Ortsgeschenk in Empfang nehmen wollte, solches wegen ungenügenden Ausweisen aber nicht erhalten, hat der Polizei sich als Brandstifter von Aristau — 1883 — bekannt. Der Mann ist sodann dem Bezirksamt Muri zugeführt worden, vor welchem er angegeben hat, er habe in seinem Leben noch kein Gebäude angezündet und die Aussage in Brugg nur gemacht, daß er nicht in seine Heimatgemeinde transportirt und auf Veranlassung nach Lenzburg verurtheilt werde, wie man ihm bei seinem unfreiwilligen Besuch vor 8 Tagen gedroht habe.

Da der Betreffende auf die gleichen Angaben hin schon früher in Muri 160 Tage Untersuchungshaft gemacht hat, aber als unschuldig entlassen werden mußte, so wurde er diesmal zur Strafe dem Bezirksamt Bremgarten z. H. seiner Heimatgemeinde zugeführt.

— Am Ueker Eisenbahndamm ist der vom letzten Aarauer Viehmarkt heimkehrende Viehhändler Jakob Bollag in Frick von einem Unbekannten seiner Baarschaft von etwa 300 Franken beraubt worden.

— Zeihen. (Eingesandt.) In Zeihen hätten am letzten Sonntag die Lehrerwahlen stattfinden sollen. Allein bei der Eröffnung des Wahlresultates bei der ersten Wahl geriethen Wähler und Wahlbüreau in Konflikt, so daß auf nächsten Sonntag ein neuer Wahltag angesetzt werden mußte, bei dem Polizei assistiren soll. Es handelt sich um die Wiederwahl des Oberlehrers Wälser, der bei der letzten Wahl zuerst weggewählt und sodann wieder gewählt wurde.

— Surbthal. (Eingesandt.) Wie oft das Volk es versteht, seinen Vortheil zu suchen, davon gibt die Lehrerwahl in Ober-Endingen, der jüdischen Residenz, ein sprechendes Zeugniß. Herr Fortbildungslehrer Suter wurde mit 71 gegen 70 Stimmen weggedrückt. Er hat mit treuem Fleiß und guten Erfolgen an seiner Schule gewirkt und sich namentlich auch durch einige gediegenen Arbeiten an den Conferenzen den Dank und die Verehrung seiner Collegen verdient. Trotzdem er einer von den Wenigen ist, welcher eine mit der Note „sehr gut" taxirten Schule führt und trotz seiner tadellosen Aufführung, wurde er auf schändliche Weise verdächtigt, die Religion der Kinder gefährdet zu haben. So ist es den Bemühungen gewissenloser Alleinseligen gelungen, ihn zu sprengen.

Ein braver Lehrer wird keine Wahl nach Endingen annehmen. Davon möchten die Zeitungen Notiz nehmen.

— Aarburg. Der hiesige Gesangverein „Harmonie" veranstaltet auf nächsten Sonntag den 27. Dez. zur Erinnerung an den hundertjährigen Todestag des großen Tondichters Mozart ein Konzert.

— Nach einer jocosen Notiz im „Schweizerboten" ist in Möhlin einem Bauer ein ganzes Säulein aus der Beize gestohlen worden.

— Die „gemeinnützige Gesellschaft" des Bezirks Rheinfelden hat sich konstituirt und ihren Vorstand bestellt.

Solothurn.

— Aus zwei Gemeinden des Kantons sind von Niedergelassenen Beschwerden dagegen erhoben worden, daß diese Gemeinden einen Theil der von ihnen erhobenen Steuern zur Deckung der Defizite in der Verwaltung der Armenfonds verwenden. Sie verweigern die Zahlung der Steuern für das Jahr 1891 und verlangen Rückerstattung der früher zu viel bezahlten Steuern.

---

er noch an das Bettlein desselben, um dem kleinen Schläfer einen Kuß auf die schöne Stirne zu drücken und ihm einen Gutnachtgruß zu bieten. Schon war der Knabe fünf Jahre alt geworden und so ein verständiges, liebes Kind. Aus seinen großen, blauen Augen schaute des Vaters Klugheit wie nicht minder der Mutter Herzensgüte und ihr tiefes Gemüth. Da wurde er von einer heimtückischen Kinderkrankheit befallen und der zarte Knabe welkte hin wie die Rosen, wenn die eisigen Finger des Frostes sie berühren. Die Gatten hatten ihren Knaben August wie ein Idol vergöttert und sein Tod schlug ihren Elternherzen daher tiefe Wunden. Aber der Direktor verbarg sein Weh, seinen Schmerz vor den Augen der Welt und sogar vor seiner Gattin, so daß Solche, die ihn nicht näher kannten, ihn für kalt und gefühllos halten konnten. Das war er indessen keineswegs, wenn er auch über Empfindungen seiner Seele wenig Worte machte, selten klagte und noch seltener weinte, so bewies er gar manchmal durch eine rasche Liebesthat, wie sehr ihm das Unglück und das Elend seiner Mitmenschen zu Herzen ging. Er war Mitglied der städtischen Schulpflege und besuchte auch häufig die Schulen. Wenn er bei solchen Besuchen sehr begabte aber arme Knaben entdeckte, welche wegen der Armuth der Eltern nicht in die Sekundarschule zu gehen vermocht hätten, dann schoß er das Nöthige selbst vor, damit ihnen der Besuch derselben möglich wurde oder wußte Andere für sie zu interessiren. Es bereitete ihm ein Vergnügen, solche Knaben nach ihrem Austritt aus der Sekundarschule in seinen Bureaux zu beschäftigen oder ihnen bei Freunden und Bekannten eine Anstellung zu suchen. „Es ist ein Unglück", pflegte der in seinen Worten sehr sparsame Mann gelegentlich zu sagen, daß wir so viele Maulhelden haben, welche bloß mit Worten, nicht mit der That ihren bedrängten Brüdern helfen wollen." Er war eben eine nach innen gekehrte Gemüthsnatur, welche tief empfand, das aber nicht offen zur Schau trug. Als sein August starb, an dem sein Vaterherz mit so viel Liebe hing, da war es auch ihm, als sängen die Vöglein nun nicht mehr, als blühten auch keine Blumen und keine Freuden für ihn mehr da mied er auch die Gesellschaft seiner Freunde, weil er das Bedürfniß empfand, allein zu sein. Da ging er so gern bei mondhellen Nächten, einsame Pfade und schaute mit feuchten Blicken zum lichten Sternenhimmel empor. Droben in jener Welt des Glanzes und des stillen Friedes suchte er dann sein Kind und wußte es dort so wohl geborgen. In solchen stillen Stunden sann er wohl auch nach über die wunderbaren Räthsel des Lebens und sagte sich dann, daß sein August dort oben in jener Welt des Lichtes unter günstigeren Bedingungen als hier auf Erden auch zu größerer Vollkommenheit heranblühen werde. Er tröstete sich dann mit dem Gedanken, daß er seinen August in einer viel schöneren, herrlicheren Gestalt in der Heimat der Seelen wiedersehen werde. Seine Lucie empfand ebenso tief wie er; aber sie mußte ihre Empfindungen in Worte kleiden, mußte ihrem Schmerze in bitteren Klagen Ausdruck geben und sich ausweinen. Gewiß war es nicht wohlgethan, daß Jedes den Schmerz über August's Tod für sich allein trug; er wollte seiner Gattin verbergen, wie sehr auch ihm der Tod des geliebten Kindes nahe ging und glaubte, wenn er gefaßter und ruhiger vor ihr erschien, so werde auch sie den Schmerz leichter überwinden, leichter vergessen können. Es mußte so hart erscheinen, daß er sie an diesem Christabend mit ihrem Schmerz allein ließ, wieder einsame Pfade wanderte, zu der Sternenwelt empor schaute und sich vorstellte, wie nun sein August Weihnachten im Himmel feiern werde. Gerade an diesem Christabend hätte ein Trostwort aus seinem Munde ihrem wunden Mutterherzen so wohl gethan; er handelte als Egoist ohne es zu wissen oder zu wollen und doch liebte er seine Lucie so sehr.

* * *

In dieser Nacht nun hatte Lucie einen gar seltsamen Traum. Es erschien ihr nämlich eine hehre, himmlische Gestalt von solcher Anmuth und Lieblichkeit, daß sie meinte, es müßte das liebe Christkind selber sein und grüßte sie gar freundlich.

„Ich bin der Weihnachtsengel und der liebe Gott hat mich zu Dir gesandt, weil er deine vielen Thränen, welche Du schon um deinen August geweint hast, gesehen und deine Gebete gehört hat," sprach die Lichtgestalt in einem Tone, wie Lucie noch nie so sanft und wohlklingend aus menschlichem Munde ihn vernommen hatte und fuhr fort: „Das mußt Du nämlich wissen, o Mutter, daß der liebe Gott auch da, wo er tiefe Wunden schlägt, nur weise, väterliche Absichten mit den Menschen hat. Er hatte auch Dich so lieb, als er dein Kind von deinem warmem Mutterherzen weg in die himmlische Heimat holen ließ. Wohl sah er, wie Du in treuer Liebe um dein Kind Dich mühtest, dasselbe die Händlein falten und die ersten Bebetlein stammeln lehrtest und hat auch deine Gebete für dein Kind gehört. Aber er ist auch allwissend; er sah das Schicksal deines Kindes auf Erden voraus und wußte, daß deine mütterliche Liebe und Sorge es nicht vor schweren Verirrungen zu bewahren im Stande gewesen wären. Doch, damit Du erkennst, wie weise der himmlische Vater auch da noch handelt, wo er dem Herzen scheinbar wehe thut, so folge mir nun und ich will Dir zeigen, welches Schicksal deinem Kinde auf Erden gewartet hätte!" Der Engel nahm Lucie bei der Hand und führte sie über herrlich grüne Blumenmatten, welche mit einer großen Zahl blühender Obstbäume besetzt waren. Auf allen Zweigen wiegten sich befiederte Sänger und sangen von Lenz und Liebe.

„Das ist die von der Sonne deiner Mutterliebe beschienene und treu behütete Jugend deines Sohnes," flüsterte der Weihnachtsengel der Begleiterin freundlich in's Ohr.

„Gott, wie schön, wie reizend!" rief Lucie freudig aus. „Dort wandelt ja mein August auf den Blumenfluren umher und pflückt sich Blumen zu einem Strauße. August, August!" wollte sie rufen, aber der Engel zupfte sie am Kleide und lächelte: „Stören wir ihn nicht in seinem Kränzewinden!" Dann raunte er ihr in's Ohr: „Nun, Mutter, sage mir, hättest Du Deinen Sohn etwa in diesem Alter lieber von deinem Herzen weggegeben, als in den Jahren seiner zarten Kindheit?"

„Das wohl nicht, gab Lucie langsam zur Antwort und sie mußte immer nach der lieblichen Jünglingsgestalt hinblicken.

(Schluß folgt.)

Die betreffenden Beschwerden wurden vom Regierungsrath dahin entschieden, daß eine Zuwendung von Beiträgen des durch Steuern alimentirten Gemeindefonds der Einwohnergemeinde an den Armenfonds der Bürgergemeinde unzulässig erklärt wird.

— Die Bürgergemeinde Solothurn hat am Sonntag das Budget genehmigt. Herr Stadtpfarrer Eggenschwyler wurde unentgeltlich in's Bürgerrecht aufgenommen. Hr. Eggenschwyler widmete dafür 500 Fr. der Einkaufssumme dem Waisenhausfond der Gemeinde.

— In der Nacht vom 27. Oktober abhin wurde dem Landwirthe Niklaus Marti in Bettlach eine ca. sechs Jahre alte großtragende Kuh im Werthe von gegen Fr. 500 entwendet, die dann bei einem Landwirth in der Nähe von Büren entdeckt wurde. Als Thäter des Diebstahls wurde ein Johann Steiner, Landarbeiter von Guggisberg, 57 Jahre alt, zu Reiben bei Büren wohnhaft, ermittelt. Steiner hatte am Abend des 27. Okt. bei Marti Nachfrage gehalten, ob etwas zu verkaufen sei und sich dann wieder entfernt. Nachts 10 Uhr hatte er dann die Kuh ausgeführt und bei einem Bekannten an Futter gestellt unter dem Vorgeben, er habe sie auf Kredit gekauft. Verhaftet, gestand er den Diebstahl ein. Die Kuh wurde sofort wieder zurückgegeben, aber Steiner erhielt dennoch 1½ Jahre Zuchthaus.

— Vom Obergericht wurde Otto Winistörfer von Balsthal, Commis bei Herrn Alb. Kofmehl, Fabrikant in Oensingen, der nicht im Stande war, aus seinem Gehalte seine Bürgschaftsschulden zu bezahlen, und um sich momentan aus der Noth zu helfen, auf Kunden des Hrn. Kofmehl gefälschte Wechsel im Betrage von Fr. 9197 in Umlauf setzte, in Anbetracht seines frühern guten Leumundes und des Umstandes, daß der Schaden gedeckt worden war, zu zwei Jahren Einsperrung verurtheilt.

Bern.

— Von dem soz. Alkoholzehntel sollen 6000 Fr. zur Speisung armer Schulkinder verwendet werden. Davon entfallen laut „Oberhasler" nach dem Vorschlag der Erziehungsdirektion auf den Amtsbezirk Oberhasle 500 Fr., nämlich Gadmen 100 Fr., Innerkirchen 100 Fr., Schattenhalb 100 Fr., Meiringen 200 Fr.

Das ist gewiß eine der besten Verwendungsarten dieses Geldes. Der Bund sollte den Bergkantonen zur Erreichung eines regelmäßigen Schulbesuches diese Verwendung geradezu vorschreiben können. Denn die an vielen Orten geringfügigen Schulleistungen dieser Gegenden haben ihren Grund in der weiten Entfernung der Kinder von den Schulorten, den schlechten Wegen und der Noth der Eltern.

— Aus Guttannen wird geschrieben, daß bei der „tonenden Fluh" eine schöne Graphit-Ader blosgelegt worden sei.

— Die Einwohnergemeide Langenthal hat letzten Sonntag mit sehr großer Mehrheit den Bau eines Schlachthauses beschlossen und dafür einen Kredit von Fr. 80,000 bewilligt. Zum Gemeinderathspräsidenten wurde Herr Imboden-Glarner gewählt.

Baselstadt.

— Die „Nationlzeitung" enthält folgendes „wüste" Geschichtlein:

„E wiesti G'schicht. Wo der wiest Wiest no wiest do g'si isch, het Mänge effetlig wiest über der wiest Wiest tho, wo's doch im G'haime wiest mit em wieste Wiest g'ha het. Sit aber der wiest Wiest wiest furt isch, händ Alli, wo vorher schehn oder wiest mit dem wieste Wiest tho händ, wiest über der wiest Wiest g'wiethet."

Appenzell A.-Rh.

— Besser spät als nie. Am 22. ds. starb in Teufenau, Gemeinde Herisau, im hohen Greisenalter von 83 Jahren ein Jakob Meier, früher Waisenvater in Schwellbrunn. Er hinterläßt nun noch einen um volle 10 Jahre älteren Bruder, der also im allerdings etwas vorgerückten Alter noch das erträgliche Schicksal erfährt, seinen jüngeren, erst 83jährigen Bruder beerben zu müssen.

Glarus.

— Die sechste Ehrengabenliste betr. das eidgen Schützenfest verzeichnet 82,190 Fr.

Thurgau.

— Aus Romanshorn schreibt man der „Thurg. Zeitung": „Die empfindliche Kälte der letzten Tage hat der Eisbildung wieder mächtig Vorschub geleistet. Schon heute Morgen hat sich in unserm Hafen eine leichte Eisdecke gebildet, die auf gewohntem Wege außer den Hafen befördert wurde. Dichter grauer Nebel lagert auf dem See. Des Nebelhorns monotone Töne dringen mahnend durch das Nebelmeer. Den Wassern entsteigt die freigewordene Wärme, gleich als ob unterirdische Feuer in Thätigkeit wären. Durch diese Nebelmauern sieht man die scharf begrenzten Konturen der Eisschiffe mit ihrer thätigen Mannschaft.

Graubünden.

— Ueber die Witterung schreiben die „Bündner Nachrichten": „Einen so merkwürdigen Umschlag der Witterung, wie um Mitte Dezember, hat man selten erlebt. Die erste Hälfte des Monats war ausnehmend mild; dann schlug die Witterung um, brachte uns ca. 1 Fuß Schnee, und darauf folgte eisige Kälte. Am Sonntag den 20. Dezember sank das Thermometer auf — 27 und 28 Grad Celf. Die Witterung war übrigens wundervoll. Berg und Thal glänzen im Sonnenlicht."

Neuenburg.

— Die Gebrüder Bollard, zwei Franzosen, in Chaux-de-Fonds hatten ein Verfahren gefunden, um denaturirtem Spiritur den üblen Geschmack zu nehmen. Der Betrug wurde entdeckt und die schon in ihrem Heimatlande verfolgten Bollard fanden für gut zu verschwinden. Das Haus ist in Konkurs gefallen und die Alkoholverwaltung fordert nun von der Masse eine Entschädigung von Fr. 10,000.

Waadt.

— Lausanne will, wie Biel, das System der Steuermarken einführen; von St. Croix wird das gleiche gemeldet.

Allerlei Neuigkeiten.

— Vom Säntis. Vorletzte Woche wurde von dem Knechte des Herrn Hauptmann Rusch (Wirth auf dem Säntis) und einem von dessen Freunden der Säntis bestiegen. Es galt, dem Direktor der meteorologischen Anstalt, der diesen Winter mit seiner Frau und seinem Töchterlein oben verlebt, Fleisch und Brot, sowie einen Christbaum sammt Verzierungen zu bring n. Das gibt eine einsame, aber hohe Christfeier!

Verschiedenes.

— Ein hübsches Welti-Anekdötchen verzeichnet der „Nouv. Band.". Hr. Welti war u. A. auch Mitglied des Aufsichtsrathes des Berner Gymnasiums. Eines Tages traf er auf seinem Gange nach dem Bundesrathhause einen Trupp Gymnasiasten vor dem Gymnasium beim Ballspiel. Der Lehrer des Griechischen war unerwartet erkrankt und so hätte die Stunde ausfallen sollen. Hr. Welti aber führte die Schaar in ihr Schulzimmer und ertheilte ihr an Lehrers Statt den griechischen Unterricht.

Neueres und Telegramme.

Brüssel, 23. Dez. Eine schreckliche Explosion hat heute Morgen nach der „Frankf. Ztg." um 11 Uhr bei dem Antwerpen gegenüberliegenden Kattendyk stattgefunden. Eine französische Barke zersprang nämlich mit furchtbarem Knall. Sie war mit Dynamit beladen. Zwei Männer waren mit Ausladen beschäftigt.

Um 11 Uhr gab es ein fürchterliches Knallen, und man sah die Barke förmlich in die Luft springen. Ein in der Nähe liegender Lichter sank sofort unter. Ein Steamer, der mitten in der Schelde ankerte, wurde stark beschädigt. Thüren und Fenster der Uferhäuser wurden eingedrückt. Die zerrissenen Glieder der verunglückten zwei Matrosen wurden im Flusse aufgefischt.

Pest, 22. Dezbr. Dem „Pester Lloyd" zufolge theilt der Ministerpräsident in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die bevorstehende Auflösung desselben mit, welche am 10. oder 12. Jan. erfolgen dürfte.

Paris, 22. Dez. Der Assisenhof von Pas de Calais verurtheilte den Spitalkassier Serloten, der milde Gaben unterschlagen und für sich verwendet hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus. Serlooten hatte sich nach Amerika geflüchtet, war aber bald darauf wieder nach Brüssel zurückgekehrt und von dort an Frankreich ausgeliefert worden.

Paris, 23. Dez. Die Bank Purnel in Rethel (Ardennes) ist um 255,000 Fr. bestohlen worden.

London, 23. Dez. Der „Times" wird aus Santiago gemeldet, daß das ganze Cabinet bei der Einsetzung des neuen Präsidenten von Chile, des Herrn Montt, am 26. Dezember zurücktreten werde. Das neue Ministerium soll besser als das jetzige die Mehrheit im Parlamente repräsentiren. Barros Luco werde wahrscheinlich Premierminister werden. — Zufolge Nachrichten aus Brasilien breitet sich das gelbe Fieber aus, und in den Häfen soll eine ausgedehnte Panik herrschen. — Brasilien kauft Waffen und Munition in Buenos Aires.

London, 23. Dezbr. Dem „Daily Chronicle" wird aus Shanghai gemeldet, daß der britische Admiral mehrere Wochen lang in der Nähe von Wladiwostock und an der Küste von Korea gekreuzt hat, offenbar in Folge einer Anordnung aus London. Man glaube hierin einen Gegenzug der englischen Regierung gegen das Vorrücken der Russen in Pamir zu erblicken. Der Admiral habe in Port Hamilton drei Schiffe zurückgelassen und bei den Koreanern den Eindruck hervorgerufen, als ob England einen Hafen zu erwerben beabsichtige.

Es sei unzweifelhaft, daß nur der Pamir Zwischenfall die Ausführung des englischen (?) Vorschlages, Shanghai und Wosung durch gemeinsam europäische Streitkräfte zu besetzen und die chinesischen Zollämter mit Beschlag zu belegen, verzögert habe. Man glaube allgemein, daß die Krise bloß hinausgeschoben sei. China soll bereit sein, die Insel Formosa an England abzutreten, wenn letzteres sich verpflichte, China gegen Rußland zu unterstützen.

London, 22. Dez. Eine Lloyddepesche aus Scilly meldet, der norddeutsche Dampfer „Spree" signalisirte, daß der Dampfer „Abyssinia" auf offenem Meere verbrannt ist. Die genannte Bemannung und die Passagiere wurden gerettet. Die „Abyssinia" war am 13. ds. von New York nach Liverpool in See gegangen.

Rom, 23. Dez. Einer Privatmeldung zufolge sind ungefähr 200 Taglöhner, welche von einem Eisenbahnbau in Sulmona-Isernia zurückkehrten, von einem Schneesturm überrascht worden. Ein Theil davon ist erstickt, ein anderer erfroren. Bis jetzt sind 15 Leichen aufgefunden worden. 20 Arbeiter fehlten noch beim Appell.

Rom, 23. Dez. Richard Wagners „Walküre" wurde gestern zum ersten Male in Italien und zwar in Turin aufgeführt und hatte einen vollen Erfolg. Der dritte Akt wurde mit begeistertem Beifallssturm aufgenommen.

Massauah, 23. Dezbr. Livraghi wird nach Italien gebracht werden und dann an die schweizerische Grenze geführt.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Wahlvorschlag.

Für die durch den Rücktritt des Herrn Fürsprech Tanner erledigte Stelle eines Mitgliedes des Großen Rathes wird von verschiedenen Wählern des Kreises Aarau

Herr Gerichtspräsident **Müri** in Aarau

vorgeschlagen.

Wir finden es nicht für nothwendig, unsern Candidaten durch überflüssige Lobeserhebungen der Wählerschaft zu empfehlen. Wer jemals Anlaß hatte, mit Hrn. Müri in seinen verschiedenen amtlichen Stellungen zu verkehren, wird die vollständige Ueberzeugung gewonnen haben, daß dieser Mann einer der würdigsten Vertreter unseres Kreises im Großen Rathe sein würde.

Bezüglich der Ersatzwahl für den zurückgetretenen Fabrikanten Herrn Jenny überlassen wir Andern, einen geeigneten Vorschlag zu machen.

Verschiedene Wähler.

Literarisches.

— Ein sehr schönes Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk für Knaben oder Jünglinge ist das bei Sauerländer in Aarau jüngst erschienene Buch „das Jugendleben ausgezeichneter Männer", dargestellt von H. Herzog, Lehrer in Aarau. Es enthält dies ausgezeichnete Biographien bedeutender Männer. So ist die erste derselben die Biographie des aargauischen Kupferstechers Amsler eine Musterleistung.

Seide. **Kein Weihnachtsgeschenk** macht einer Dame so viel Freude, als ein Seidenkleid. Auch auf dieses Fest versenden wir genügend Stoff zu einem seidenen Kleid von Fr. 25 bis Fr. 300 per Robe. Umtausch gestattet. Näheres aus Katalog und Muster ersichtlich.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie. in **Zürich.** 418

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem JLLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau.

Marktbericht von Langenthal vom 22. Dezember 1891.

	Fr.Ct.—Fr.Cts.
Erdäpfel galten per 100 Kilo	7. 00—07. 50
Frühe Erdäpfel „ „ „	0. 00—00. 00
Aepfel per 20 Liter	1. 20—01. 60
Birnen „ „ „	1. 20—02. 00
Kabis und Köhli per Kopf	0. 10—00. 25
Bauernanken in Ballen per Kilo	2. 30—02. 40
Vorbruchanken in Parth. per Kilo	2. 20—02. 30
Eier per Stück	8—9
Fette Kälber, prima Waare per Kilo.	1. 02—01. 14
Fette Kälber	0. 90—01. 00
Saugkälber per Stück	15. 00—30. 00
Fette Schweine per Kilo	0. 94—01. 04
Faselschweine per Stück	15. 00—45. 00
Fette Schafe per Kilo	0. 68—00. 76
Rindfleisch gilt per Kilo	1. 50—00. 00
Kalbfleisch „ „	1. 80—00. 00
Schweinefleisch „ „	1. 60—00. 00
Schaffleisch „ „	1. 60—00. 00
Speck „ „	1. 60—01. 80
Brodmehl „ „	0. 34—00. 41
Semmelmehl „ „	0. 45—00. 50
Futtermehl per 100 Kilo	24. 00—25. 00
Kleesamen per Kilo	0. 00—0. 00
Korn per 100 Kilo	16. 00—18. 00
Weizen „ „ „	25. 00—27. 00

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i.mm. Kbst.	Barometerstand i.mm. Redt.	Windrichtung und Stärke.	Vegetat. Feuchtigk.	Witterung
23.	Mittags 1. U.	— 6,3	737,6	774,8	SW$_0$	85	bedeckt
23.	Abends 9 „	— 6,1	736,8	774,0	SW$_0$	91	„
24.	Morg. 7 „	— 7,5	735,8	773,0	SW$^1/_2$	95	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 8,0 °C. Maximum — 5,8 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht — 8,0 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 24. Dezember.
Fortdauer des vielfach nebligen Frostwetters ohne irgend erhebliche Schneefälle.

Fest-Ausstellung
von
Dl. Schmuziger-Fisch, Aarau,
Kinder-Spiel-Waaren.

Rathhausgasse Nro. 1. Rathhausgasse Nro. 1.

Baumverzierungen, Kerzchen und Halter.

Puppenköpfe in Holz, Porzellan u. Patent mit und ohne Haar.
Solide **Puppenkörper** in Leder und Stoff.
Gelenkpuppen & Täuflinge.
Gekleidete Puppen fein und ord. in großer Auswahl.
Puppenwagen.
Wagen für Knaben mit und ohne Gespann.
Solide **Holzpferde** in allen Größen.
Bleisoldaten massiv und ord. jeden Genres.
Aufstellschachteln als:
Holzschlag, Schweiz. Viehweide, Hühnerhöfe, Schäfereien ꝛc.
Anker Steinbaukasten in allen Größen.
Laubsäge-Apparat, auch einzelne Bestandtheile sind stets vorräthig.
Werkzeugkasten.
Holzbaukasten.
Bilderbücher auch unzerreißbare in Leinwand und Carton.



Gesellschaftsspiele
neu erschienen
Die Reise durch die Schweiz.
Gotthard-Kriegsspiel, Halma,
Froschhüpfen ꝛc.
nebst allen schon bekannten Spielen für Kinder und Erwachsene.

Lederwaaren:
Photographie-Album
Schreib-Album
Schreib-Mappe
Poesiebücher
Tagebücher
Damentäschchen
Brieftaschen
Cigarrenetuis
Notizbücher
Portemonnaies
für Herren und Damen
Nécessaires div.

Gratulationskarten & Albumbilder in neuer Auswahl.

Schreib-Materialien.

Postpapier, Carton und **Converts** in neuer Ausstattung, **Farbschachteln, Farbenstifte** und **Vorlagen** z. malen. **Federkasten** mit und ohne Inhalt, **Bleistift-Etuis, Cassetten, Nähschachteln** mit Kissen, nebst verschiedenen andern Gegenständen für Erwachsene

---

Für
Herren & Knaben
empfehle als
nützliche Festgeschenke
zu sehr billigen Preisen in feinen und gewöhnlichen Sorten:

Ueberzieher
Anzüge
Paltons
Hosen
Gilet
Gilet de chasse
Gestrickte Jacken
Hosenträger
Kragen
Cravatten
Foulards
Unterkleider
Hemden
Hüte
Kappen.

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Weihnachts-Ausstellung
beliebter Fest-Geschenke
von
J. Fischer, Goldschmied
Holzmarkt Aarau.

Auf kommende Festzeit ist mein Lager moderner Schmucksachen u. geschmackvoller Zier- und Tafelgeräthe auf's Reichhaltigste assortirt.

Auswahlsendungen pünktlich.

In Silber und 18 Karat Gold
Ringe
Diamant-Ringe
Ohr-Ringe
Brochen
Colliers
Cravatten-Nadeln
Armbänder
Ketten
Medaillons



Haushaltungs-Gegenstände
in Silber und Christofle
Café-Service
Liqueur-Service
Wein-Service
Früchten-Schalen
Compot-Schalen
Zucker-Körbe
Tafel-Aufsätze
Pokale.

Verlobungs Ringe, Gravur gratis, **Bestecke in Silber und Christofle.**
Großes Lager in Nickel- und Weißmetall Ketten.
Künstlerische Ausführung aller Gold- und Silber-Waaren.

Anerkannt billigste Preise.

Ferner mache das Publikum aufmerksam, daß bei mir stetsfort alle möglichen
Taschen- und Wand-Uhren
der bekannten Firma **Gebr. Häfliger** in **Luzern** bezogen werden können u. immer eine schöne Auswahl genannter Artikel auf Lager halte.

Auf bevorstehende **Saison** halte meine Artikel, worunter namentlich eine schöne Auswahl in
Abreißkalendern,
Glückwünsch- u. Neujahrkarten,
Papeterien in den neuesten Mustern ferner
Geschäfts-Agenda
(mit dem neuen Schuld- und Betreibungsgesetz), **Schreib- u. Copirbücher, Bleistiftschoner und -Spitzer,** ꝛc. ꝛc. zu billigsten Preisen bestens empfohlen. 5672

Theod. Haßler,
Buchbinder, **Milchgasse.**

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Spielwerke
4—200 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel ꝛc. 5483
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographialbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle ꝛc. **Alles mit Musik.**
Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt
J. H. Heller, Bern.
Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

Taschentücher
für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581
J. Dolder am Graben.
(Stickereien werden prompt besorgt.)

Hemden weiß und gefarbt
Hemden-Einsätze leinen
Hemden-Kragen
offerire zu den billigsten Preisen
M. Bolliger-Manger.

Weiße leinene
Taschentücher
empfiehlt in bester Waare z billigsten Preisen
5619 **Erny-Faßler.**

J. R. Hirschy
neben dem Wildenmann
Aarau
Gegründet im Jahre 1868

empfiehlt sein großes Lager in

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr. 30 an	Goldene Ketten	von Fr. 40 an
Wanduhren	„ „ 10 „	Goldene Broches	„ „ 15 „
Wecker	„ „ 6 „	Goldene Ringe	„ „ 4 „
Goldene Damenuhren	„ „ 35 „	Goldene Bracelets	„ „ 30 „
Goldene Herrenuhren	„ „ 65 „	Verlobungsringe u. Gewicht kontrolirt	
Silberne Taschenuhren	„ „ 20 „	Bestecke in Silber & Christofle z. Fabrikpreis	
Nickel-Uhren	„ „ 12 „	Tafelgeräthe in Silber & Christofle	
Ketten in Silber, Doublé, Weißmetall und Nickel, zu billigsten Preisen.		Silberne Ketten, Colliers, Broches, Bracelets, Médaillons, Ringe etc.	

Reparaturen in Uhren und Bijouterie werden prompt und billig besorgt.
Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

Spiel-Waaren
in großer Auswahl
Gesellschafts- und Selbstbeschäftigungs-
Spiele.

Haushaltungs-Gegenstände.
Britannia- und Nickelwaaren.
Bier-, Wein- & Liqueur-Services.
Dekorirte Porzellantassen
sehr billig.

Servir-Tische.
Sehr schöne Neuheiten in
Cabarets,
Theekannen-Untersätze.
Kaffee- & Theemaschinen,
Eiersieder.
Ausstauf-Formen.
Wärmplatten.

Tisch- und Hänge-Lampen
Corridor-Ampeln.
Wandlampen.
Klavierlampen.
Benzin-Leuchter.

Puppen
aus Holz, beweglich.
Gekleidete Puppen.
Puppenköpfe.
aus Blech, Holz, Porzellan und Papier-Maché.
Solide Puppenkörper.

Holzpferde, Zelthiere.
Sand- und Leiterwagen.
Schiebkarren.
Puppenwagen.
Kinder- & Puppen-Möbel.

Richter's
Anker-Steinbaukasten.
Kreisräthsel, Qualgeist, Kopf-Zerbrecher, Pythagoras.
Hartholzbaukasten.
Extra solide
Kinder-Kochherde.

R. Ritter-Stahl
Rathhausgasse 21

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** sein in allen Theilen reich assortirtes **Waarenlager** auf das Beste.

Festausstellung
im I. Stock.

Handschuh-Kasten.
Diverse Cassetten.
Necessaires.
Damen-Täschchen.
Schultornister, Schultaschen.
Mäppchatullen.

Photographie- und Schreib-
Albums.
Brief-Mappen.
Brieftaschen, Musikmappen.
Cigarren-Etuis.
Portemonnaies.

Christbaumschmuck
in prachtvoller Auswahl.
Wachs- und **Paraffin-Kerzen.**

Aeltere Spielwaaren
und
Puppen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fächer
in reichem Sortiment.
Parfumerie- u. Bijouteriewaaren.
Japanesische Artikel,
sehr billig.
5653

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine
Kirchengesangbücher
in frischer Auswahl
mit solidem u. geschmackvollem Einband
zu billigen Preisen.
Milchgasse. **Theod. Haßler,**
5410 Buchbinder.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl: **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten, **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett-Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und ecrême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und ecrême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437
B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Zu Festgeschenken
empfehle in bester Qualität
Bremer Cigarren
in elegant ausgestatteten Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück à Fr. 2½, Fr. 4½ u. Fr. 9 per Kistchen u. noch höher.
Französische Biscuits
offen und in Körbchen verpackt.
Chocolat
in diversen Sorten
Christbaumkerzchen & Kerzchenhalter.
Eduard Eggen.

Alle
Laubsägeutensilien,
Laubsägewerkzeuge,
Laubsägevorlagen auf Holz,
Laubsägevorlagen a. Papier,
Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen
empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Winterthur, Rathhausbazar,
Preisliste u. Vorlagekatag. frk.

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt St. Gallen.** (OF 80)

Telephon.
G. Schmidt-Hagnauer
am Graben Nro. 202
Aarau.
Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Kleidermagazin
von
G. Gerber, Marchd.-Tailleur
empfiehlt
Herren- & Knaben-Winter-Ueberzieher
Schlafröcke, ganze Anzüge
Ueberzieher schon von Fr. 28. — an
Ganze Anzüge schon von Fr. 27. 50 an
Anfertigung von Kleidungen nach Maaß,
guter Schnitt, vorzügliche Ausarbeitung.
Cravatten & Hosenträger
in reichhaltigster Auswahl. 5766

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Parthie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken**, sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly,
Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
für
Krankenpflege.

M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt
empfiehlt ihr
Stickerei- und Wollgeschäft 5102
angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausfegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigran,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Mein
Rabatt-Ausverkauf
hat begonnen 5419
Große Auswahl. Schöne Muster.
Emilie Kern, Laurenzenthorgasse.

Vereinschronik.

C. V. Gemischter Chor.
8 Uhr Probe im Saalbau.

M. A.
Heute 8 Uhr in der Kirche.

Alte Sektion.
Samstag den 26. Dezember
8–9 Uhr Turnen.
Nachher im „Weinberg."



Verdankung.

Fr. 50 von E. G. H. in A. zu freier Verwendung für Liebeszwecke in der kant. Krankenanstalt empfangen, verdankt des Wärmsten.
Ernst Graf.

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
fein präparirte
Schnecken mit Straßburger-Sauerkraut.
Café-Restaurant z. n. Bund.

Heute Abend frischgemachte
Blut- & Leberwürste,
Restaurant Dürr,
am Graben.

Empfehle von nun an täglich
frische Birnenweggen,
per Stück à 20 Cts.
jeden Sonntag
Hierbrod, Berlinerpfannkuchen, Wienergipfeli, Russen und feine Wurstweggen
à 15 Cts. per Stück,
sowie alle möglichen Arten
Zuckerwaaren, Biscuits & Kuchen
Montags
kleine Käskügli & Pastetli
empfiehlt bestens 5670
J. Wehrli, Bäcker.

Joh. Schmidt z. Bären
empfiehlt in frischer Waare
Datteln 5590
Tafelfeigen
Citronat
Orangeat
Citronen
Mandeln
Haselnußkernen
Anis
Zürcher Tirgeli
Weihnachtskerzchen.

Lebende Forellen
" Hechte
" Barben
" Aallet
" Krebse
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Frische Eier
11 Stück à 1 Fr. 5864
bei **Dürr** am Graben.

Schönes
Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch
sowie fetten **Speck-** und **Flammenschmalz** empfiehlt
A. Oelhafen, Metzger.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle
prima Qualität Rindfleisch
Kalbfleisch
Schweinefleisch
Schaffleisch
Ebenso bringe ich dem geehrten Publikum meine große Auswahl in
Charcuterie
in Erinnerung.
Fritz Holzach,
Metzger u. Wurster.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima Qualität Kalbfleisch
Schweinefleisch
Ochsenfleisch
Rindfleisch
Feine Charcuterie
sowie verschiedene andere gute
Wurstsorten.
Landolt, Metzger u. Wurster

Garantiert mild gesalzene dürre Rippli, Schüfeli und Hammli
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

J. J. Heubergers Brustbonbons
bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei **P. Keller,** Cond.

Die
Weihnachts-Feier
in der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Liebenstein findet statt:
Sonntag den 27. Dez., Nachmittags 2½ Uhr,
wozu wir Freunde und Gönner unseres Kinderheimes herzlich willkommen heißen.
Die Direktion der Anstalt.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung
Sonntag den 27. Dezember, Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Traktanden: 1. Errichtung einer Suppenanstalt (Volksküche), Bericht und Anträge des Vorstandes.
2. Eventuell Besprechung der Großrathswahlen.
Zu dieser Versammlung ladet Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein
Der Vorstand.

Brauerei Ryniker.
Ueber die h. Feiertage
Ausschank von seinem
Bock-Bier
sowie bei sämmtlichen verehrl. Abnehmern.



Brauerei Wuchs.
Ueber Weihnachten
Ausschank von seinem
Bock-Bier
sowie bei den verehrl. Abnehmern.



Café Stahel.
Ueber die Feiertage wird nebst dem
Pschorr-Bräu
Bock-Bier
aus der Aktien-Brauerei Basel ausgeschenkt.
Frische Austern und Schnecken



Bock-Bier
über die Feiertage
im
„Café National".



Ueber die Festtage
Feinstes
Bock-Bier
aus der Brauerei Bielsch in Rheinfelden
bei
Wittwe Läuchli,
Rathhausgasse **Aarau.**



Ueber die h. Feiertage
feines
Bock-Bier
aus der Brauerei Ryniker
bei
Rudolf Säuberli,
Bäcker u. Wirth in **Küttigen.**



Gänseleber-Würste
Terrine
Geflügel
über die **Festtage**
empfiehlt
F. Gloor-Siebenmann.

Töchter-Pensionat in Bevaix.
Canton Neuenburg. (B. 912 Y.)
Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**
Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Leere gutbeschaffene Petrolfässer
kauft stets zu den höchsten Tagespreisen. (M. 11708 Z.)
Die Petroleumlager-Gesellschaft Zürich.

Eidgen. Kartenwerke.
Soeben ist erschienen:
Lieferung 39 des Siegfried-Atlas, enthaltend die Blätter: 195 Ruswil, 201 Werthenstein, 307 Corcelles le Jorat, 327 Payerne, 449 Nyon, 540 Sessa, 540 bis Agno, 541 Lugano und 542 Ponte Tresa im ¹/₂₅₀₀₀, 351 bis Gurnigel, 500 St. Niklaus und 359 Bogno im ¹/₁₀₀₀₀.
Uebersichtsblätter und **Kataloge** können bei unsern Depots **gratis** bezogen werden.
Offizielle Niederlage in Aarau, Buchhandlung **H. R. Sauerländer** am Graben. (B5372
Bern, im Dezember 1891.
Eidg. topogr. Bureau.

Steigerungspublikation.
Die Erben des verstorbenen **Jakob Fehlmann,** Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Mittwoch den 30. Dezember 1891,** Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn **Hermann Häßig-Lienhard** in Da au öffentliche



Steigerung
das Wohnhaus Nro. 259,
von Stein mit Tremkeller und Platz, an der **Halde zu Aarau.** Dasselbe hat eine günstige Lage und würde sich hauptsächlich für einen Schlosser, Küfer, Schreiner ꝛc., eignen.
Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlichst ein
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 22. Dezember 1891.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:
Gutgelegene
Wirthschaft



mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R 8. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

Ausschreibung.
Die Lieferungen von **Fourrage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse während des 1. Halbjahres 1892 auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourrage" **bis 9. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.
Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.
Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterzeichneter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 17. Dezember 1891. (H. 8582 Y.)
5762 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat**

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Freiwillige Steigerung.
In meinem neueingerichteten Steigerungslokal zum „rothen Haus" Bahnhofstraße kommen **Samstag den 26. ds. Mts.** unterverzeichnete Gegenstände zur öffentlichen Versteigerung:
Möbel, Betten, Kleider und **Schuhwaaren, Uhren, Ketten, Kurzwaaren** u. s. w.
L. Drechsler, Camisascas Nachfolger.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.
Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à 3½% verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.
354 **Die Direktion.**

Hâvre-New-York
Compagnie Générale Transatlantique
Nur 8 Tage Ueberfahrt
mit den französischen Schnell-Postdampfern
La Touraine, La Bourgogne, La Champagne, La Bretagne, La Cascogne.
Beköstigung mit **Wein** wie auf **keiner Konkurrenzlinie.** Bettzeug mit **Decke** und Eßgeschirr im Passagepreise inbegriffen. Besondere Abtheilungen für Familien u. alleinstehende Frauenzimmer. **Elektrische Beleuchtung** auf allen Schiffen. **Niedrigste Passagepreise.**
Reiseverträge schließen ab: **A. Zwilchenbart, Rommel & Cie, Schneebeli & Cie. in Basel, Leuenberger & Cie. in Biel, Wirth-Herzog in Aarau** und **Georggo & Brivio in Bodio,** sowie deren Agenten. 422

Vorzüglich.
an Farbe u. Geschmack wird der Kaffee mit Zusatz von **Schweizer Kaffee-Gewürz** von **E. Wartenweiler-Kreis** in **Kradolf.** — Depot in Aarau: **Bertschinger-Wild; Fricker-Wirz; J. Siegrist-Lindenmann;** Ww. **Rohr; E. Wagner** z. Adler; **Roth-Weber;** in Schönenwerd: **Theresia Käser:** in Buchs: **Gottl. Lienhard; Jak. Matter; Guyer,** Wirth; in Suhr: **R. Wild;** in Kölliken: **G. Aumann; F. Fueter; Geschwister Guldimann** und **Lauber; Häny-Lüscher.**

Tabak & Cigarrenhandlung
E. Guggisberg,
Bahnhofstrasse
AARAU.

Tabacke: Holländische, Türckische Amerikanische Al einverkauf der bosnisch-herzegowinischen **Tabake & Cigarretten** mit sehr feinem kräftigem Aroma u. alle andern courranten Sorten

Cigarren: Importirte Havanna, Holländer, Bremer, Manila (Compag. Generale de Filipinas). Oesterreichische Virginien

Sehr grosse Auswahl in **Cigarretten & Rauchrequisiten** (zu Festgeschenken geeignet).

Rohe & gebleichte **Baumwolltücher** Percales glatte & bedruckte **Futter-Stoffe**

Erny Fassler
33 Kronengasse AARAU Kronengasse 33

Piquée **Brillantées** **Barchent** Bazins Chipper und **Flanelle.**

Reichhaltige Auswahl von **Wollen & Baumwollgarnen** für Strick- & Häkelarbeit **Wild- & Waschleder-Handschuhe** etc. **Confections-Artikel** in Bonneterie **Châles russes** **Halstücher,** gehäkelt und gestrickt **Capuchons** **Bachelliques** **Fanchons**

Pélerinen **Kragen** in Wolle und Peluche **Pelz-** und **Woll-Handschuhe** und **Mitons** **Ueberstrümpfe** **Einlage Sohlen** etc. **Gilets de chasse** **Manns-** & **Knaben-Jacken** **Strümpfe** und **Socken** für jeden Bedarf **Leibbinden** **Kniewärmer** **Jägerhemden** und **Jägerleibchen** **Reform-Hemden** nach Dr. Lahmanns System Türk's **Universum-Hemden** C. C. Rumpf's **Gesundheits-Crêpe-Leibchen** **Kinder-Kleidchen** in Wolle **Weisse Kinder-Kleidchen** und **Umtücher** **Woll-** und **Astrachan-Mützen** etc.

Gegenüber den grossartigen Reclamen, wie sie in den letzten Jahren Platz gegriffen, beschränke ich mich darauf, meiner verehrlichen Kundschaft zu Stadt und Land mein altbekanntes Geschäft in Erinnerung zu rufen, indem ich beifüge, dass Dank meinen langjährigen soliden Geschäftsverbindungen sowohl meinerseits, als auch von Seite meiner Lieferanten das Aeusserste gethan wird, um meinem Geschäfte den Ruf der Billigkeit und reeller Waare zu erhalten und ihm auch neue Gönner zuzuführen.



Verlobungsringe
in 18 Karat Gold

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen

J Fischer, **Goldschmied,**
2052 **Aarau.**





J. Dolder,
am Graben in Aarau
Weißwaaren-Geschäft
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,
Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen
Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und
ganzen Lingerie-Ausstteuern,
welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Fest-Ausstellung
der
Handels-Gärtnerei von OTTO GROSSMANN in Aarau.
205 Graben 205.

Auf kommende **Festzeit**
Berner Speck
Rippli
Schüfeli u.
Hammli
empfiehlt **G. Dürr,** Vater am Graben.

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in grösster Auswahl
empfiehlt bestens 123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Neue Südfrüchte:
Mandeln & Haselnusskernen
Orangeat & Citronat
Weinbeeren & Sultaninen
Tafelfeigen & Citronen
empfiehlt zu billigsten Preisen
5593 **Eduard Eggen.**

Nähmaschinen-Nadeln.
Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glasirt und unglasirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge, **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.
A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnlicher Qualt.
Dennler Bitter
Kirschwasser, altes
offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5801
Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Grösster Schutz
gegen Hitze und Kälte sind, wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt:

Benger's
allein echte
Normal-Unterkleider.
Garantie der Echtheit ist nebige Schutzmarke.
Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:
Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**
Prämiirt mit 8 goldenen Medaillen und 3 Ehrendiplomen.
London, Paris, Madrid, Antwerpen, Brüssel, Barcelona etc
Goldene Medaille Hygienische Weltausstellung London.
Kataloge gratis.
Fabrik-Niederlage bei: **Hemmeler-Türler,** Metzgergasse, **Aarau.**

Grösstes Bettwaarenlager der Schweiz
gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Résinoline-la-Claire
hat sich seit Jahren als wirklich
geruchloses Bodenöl
vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz. und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56.9

Preis Fr. 1. — per Liter.

Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleincoaks
Anthrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
1982 **J. Spinner.**

Zu billigen Lieferungen von
la. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coaks,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**
empfiehlt sich bestens (496C
Lagerhaus Aarau.

Bergmann's
Tannenduft
erfrischt und reinigt die Zimmerluft, besonder für Krankenzimmer zu empfehlen. Vorräthig in Flacon 1. Fr. 50 bei Apotheker **Keusch.**

Poudre Meyer,
anerkannt **beste Weinschöne** bei
Hrn. Apoth. **Keusch,** Aarau.
„ „ **Blattner,** Brugg.
„ „ **Kronmeyer,** Baden.
„ „ **Meyer,** Zofingen.
„ „ **Zollikofer,** Rheinfeld.
„ „ Dr. **Forster,** Frid.
„ „ C. v. **Greyerz,** Lenzburg.
3805 „ **Grütter,** Droguerie, Aarburg.

Maisgrün, Maisgries, Maismehl,
bei 5356
Gustav Hoch, Aarau.

Ichthyol-Seife
von Bergmann & Co. Dresden - Zürich wirksamstes Mittel gegen rhemat. und gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Juckblattern, Insektenstiche, rothe Hände, Mitesser etc. etc. Vorr. à Stück 75 Cts. bei Apotheker **Keusch.** 4022

Bienenhonig
prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Mild.

Gesucht:
Zum baldigen Eintritt einen jüngeren (5870
Commis
mit hübscher geläufiger Handschrift in ein hiesiges größeres „Manufaktur-Waaren-Detail-Geschäft."

Anmeldungen sind unter Chiffre **R. 50** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eines
der bedeutendsten Tuchgeschäfte d. Schweiz sucht zu provisionsweisem Verkaufe seiner Herren- & Knabenkleider-Stoffe etc. (wünschendenfalls auch nach Mass) Verbindung mit soliden kautionsfähigen Vertretern, die bei der bessern Privatkundsame gut eingeführt sind.

Tüchtige Bewerber, die sich bei reger Thätigkeit eine sehr lohnende Existenz sichern können, belieben ihre Offerten mit genauen Angaben über bisherige Laufbahn Zu adressiren unter Chiffres O. 1257 F. an Orell Füssli, Annoncen, Zürich, (O. F. 1257) 5832

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Der **Laden** und **Wohnung** in Nr. 132 Belzgasse zu erfragen bei
5819 Frau **Willimann.**

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Freitag den 25. Dezbr.:
(Hl. Weihnachten.)

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl: Hr. Pfarrer Graf.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.
½2 Uhr Nachm. Predigt.
Hr. Pfr. Wernly.
Lied Nr. 103.

Christkatholischer Gottesdienst

Donnerstag den 24. Dezbr.:
(h. Weihenacht)

¾8 Uhr Hochamt mit religiöser Ansprache. Hr. Pfr. Fischer.

Freitag den 25. Dezbr.:
(hl. Christtag.)

Morgens 7¼ Uhr: Frühgottesdienst mit allgemeiner Buß- und Kommunionandacht.
10¼ Uhr: Predigt und Hochamt.
Hr. Pfr. Fischer.
Nachmittags 2¼ Uhr Vesper.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Hochheiliges Weihnachtsfest:
Morgens 5 Uhr: erste hl. Messe.
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.
Hl. Weihnachtsfest.
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
(Hl. Communion)
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.

Schönenwerd.

Reformirter Gottesdienst.

Hl. Weihnacht den 25. Dezbember Vormittag 10¾ Uhr.

Christkathol. Kirchgemeinde

Schönenwerd.

Hl. Weihnachtsfest: 7 Uhr hl. Messe mit Gelegenheit zur Buß- u Communionsandacht.
9 Uhr: Hochamt und Festpredigt.
½2 „ Vesper.

Am h. Weihnachts-Feste bleibt unser Geschäft geschlossen.
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau.

Auf **Morgen Mittag** 12 Uhr:
Milken-Pastetchen
Fleisch-Pastetchen
Meringues und Cornets
empfiehlt bestens
E. Guggisberg.

Ueber die **Festzeit**
Feine Haselnußlebkuchen
Zürcherleckerli
Baslerleckerli
empfiehlt 5812
E. Kunz, Cond.

Chocolat Fantasie,
Citronat & Orangeat,
Mandeln & Haselnußkernen,
Citronen & Orangen,
Christbaumkerzchen,
Kerzchenhalter nebst
Verzierungen
und eine große Auswahl
Cigarren zu Festgeschenken
empfiehlt billigst 5719
El. Haßler-Wanger.

Festgeschenke!
Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen
Eisenbahnregulateur
sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied, Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle die beliebten
Amazonen-Glacé-Handschuhe
schwarz u. schöner Farbenauswahl.
M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Aechtes Roggenbrod
sowie schöne frische
Eier
per Stück à 9½ Rp.,
50 à Fr. 4. 50, 100 à Fr. 9. —

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der schweren Krankheit unserer innigst geliebten Tochter und Schwester

Frieda Hegner

sowie für das zahlreiche Grabgeleite bei der Beerdigung, insbesonders der Tit. Lehrerschaft, den Mitschülern für den erhebenden Grabgesang, den Herren Trägern und für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus.

Lenzburg, 19. Dezbr. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen:
Wittwe **Elise Hegner-Ernst.**
Marie Hegner.

P. S. Sollten Freunde oder Bekannte bei der Versendung der Leidzirkulare übergangen worden sein, so bitten wir um gütige Nachsicht.

Aargauischer Kunstverein.

Generalversammlung.

Sonntag den 27. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr im Grossrathsgebäude in **Aarau.**

Traktanden:

1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890/91.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl eines Präsidenten.
4. Verschiedenes.

(H. R. S. 123)
Der Vorstand.

Militär-Reitkurs.

Rechnungen an den Militär-Reitkurs sind längstens bis **Donnerstag den 31. Dezbr.** einzureichen. Später eintreffende Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Cassier:
H. Wydler, Lieut.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit mache ich dem Titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist, und empfehle 5729



Feine Presse Poularden, Poulets, offen und in Flacon, Sardinen, Enten, Gänse, Truthähne, Reh-Schlegel, Reh-Ziemer, Rebhühner Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Strassburg. Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedonie, Jardinière, Trüffles, Oliven und Capern, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig & Salz, Winterthurer und englische Biscuits in grosser Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglacé, diverse Sorten Fleisch- & Wurstwaaren Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Malagatrauben, Mandeln, Hasselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur, Punschessenzen.

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Jæker-Haller, Comestibles,
Telephon. **Hintere Vorstadt.** Telephon.
Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroïd
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;
Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—
Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in **Silber, Nickel** und **Stahl** vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Leseglöser.
Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.
Gysi & Cie., Aarau.

Grütliverein Schönenwerd.

Christbaum-Feier

verbunden mit
theatralischer Unterhaltung und Gabenverloosung
im „Storchenpavillon".
Sonntag den 27. Dezember 1891.
Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Entree 50 Cts.
wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.
Allfällige Ehrengaben werden noch gerne entgegengenommen.
Der Vorstand.

E. Guggisberg,

Bahnhofstrasse
AARAU.
Conditorei Bäckerei



Christbaumschmuck
grösste und neueste Collection.
Chocolat Fantasie.
Berner Honig-Lebkuchen
Haselnuss-Lebkuchen
Baslerleckerli
Haselnuss-Leckerli
Feinste Birnenweggen
P. P. Prompte Ausführung aller Bestellungen auf Weihnahten und Neujahr.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.
Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Speziell schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Fr. Hagenbuch,

Buchbinder



seine grosse Auswahl in
Photographie-Albums, Briefmappen,
Portefeuilles, Börsen,
Portemonnaies
und andere feine Lederwaaren.
Ebenso praktische
Bureaux-Artikel, feine Postpapiere,
Poesiebücher, ordinäre u. hochfeine **Gratulationskarten.**
Um geneigten Zuspruch ersucht höflichst
Obiger.

Zweites Blatt.

Aarau, Donnerstag 24. Dezember 1891. № 302. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Faut.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Citronat — Sultaninen
Orangeat — Datteln
Mandeln — Citronen
Haselnußkernen — Gewürze
Semmelmehl — Grieszucker
Reinen Bienenhonig,
Christbaumkerzchen
empfiehlt 5692
F. Fricker-Wirz.

TÜRK'S praktisch warm u. billig **Universum-Hemden**
empfiehlt **Erny-Faßler.**

Christbaumständer
in **Gußeisen,** zerlegbar, sind zu haben bei 5813
A. Ritter-Stahl.

Chocolat Lindt
in verschiedenen Sorten empfiehlt bestens 5817
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse 100 I. Stock.

Frische Eier
10 Stück à Fr. 1 —
Joh. Schmidt z. Bären.

Gepreßte Tomate
empfiehlt 5800
Joh. Schmidt, z. Bären.

So lange Vorrath detailliren wir
Limburgerkäse
à 50 Cts. per ½ Kilo
5747 **Gebrüder Schießer.**

Die Holzhandlung Stirnemann Wöschnau
verkauft wegen Wegzug von Wöschnau seinen sämmtlichen Holzvorrath zirka 50 Ster sehr schönes dürres
Buchen- & Tannenholz.
Der Verkauf beginnt **Donnerstag den 24. ds.,** Nachmittags 1 Uhr bei der **Wirthschaft Stirnemann, Wöschnau.** 5793

Eine leistungsfähige Waadtländer-Weinfirma sucht für den Platz Aarau und Umgebung einen tüchtigen und durchaus zuverlässigen
Agenten.
Gefl. Offerten unter Chiffre A. V. Postfach 1061 Basel — Aufgabe guter Referenzen unerläßlich. 5830

Gesucht.
Darlehen von Fr. 10,000
4 % verzinslich; Grundpfandsicherheit beträgt Fr. 48,000.
Wer Auskunft ertheilt, sagt die Expedition d. Bl. 5808

Ulr. Lutz, Aarau.
Piano- und Flügel-Lager
für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Baumwollflanellhemden
in bester Qualität
empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Avis.
Soeben erschienen das
Pracht-Jubiläum-Festalbum
Schwyz & Bern 1891 in Wort & Bild
enthaltend **167 Illustrationen.**
Schönstes, werthvollstes und passendstes
Weihnachts- und Neujahrsgeschenk.
Auf Wunsch wird dasselbe zur Einsicht gesandt.
E. A. Wüthrich's Verlag
Aarau (Bachstrasse Nro. 1028.)

Taschentücher
in weiß und gefarbt, — in Leinen und Baumwolle
empfiehlt in großer Auswahl **L. Stixnemann-Müller.**

Empfehle auf bevorstehende Festzeit:
Gänse, Enten, Poulets, Poularden, Truthahn, und Hasen,
sowie alle Arten **Gemüse.**
G. Dürr, Vater am Graben

Weinverkauf.
Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, **per Liter von 40 Cts. an** in jedem beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**
Veltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.
5802 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

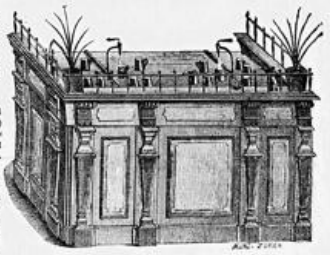
Holz- & Kohlenhandlung Widmer,
Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packtiften.

Besatz-Artikel
für
Damen-Kleider
Sämmtliche
Fournitures
für **Schneiderinnen**

Schwarze und farbige
Peluches und
Sammete,
Astrachan,
Pelz,
Passementerie und
Knöpfe
in grosser, neuer Auswahl hält bestens empfohlen
Erny-Fassler.

Blühende Festgeschenke!
Primula, Ciclame, Hiazynthen, Palmen
und
Blattpflanzen.
Täglich frische **Blumen** und **Bouquets.**
Wehrli, Handelsgärtner,
z. Blumengarten, Schachen.

Eisschränke
für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private
je nach Wunsch mit od. ohne Ventilation. In meinen Glaskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.
Bierkasten,
Schweizer, Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisches System, zum direkten Ausschank v. Fass.
Glacemaschinen,
Gefrierapparate für Gefrorenes und Rohreis empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie



J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**
Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.
Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.
Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.
Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.
Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren Uhren, Kurz und Spielwaaren u. s. w.
5830 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Zu verkaufen
wegen Todesfall die **Liegenschaft,** in welcher bisher die lukrative
Wirthschaft Renold



im **„Schachen" dahier** betrieben wurde. Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hiesigen Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten. Die Rentabilität der Wirthschaft ist eine gute. (5823
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Aarau, den 21. Dezember 1891
Der Beauftragte: **H. Heller,** Rechtsagent.

Zu verpachten.
Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein
Heimwesen mit Scheune,



großem **Baumgarten & Ackerland.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5819

Hühneraugen entfernt man direkt und schmerzlos durch **J. Müller's Hühneraugenpflaster. Einzig in seiner Art,** kein Vergleich mit den werthlosen Tinkturen u. dgl. Nach ein paarmaligem Auflegen **wie weggeblasen.** Preis **90 Cts.** per Schachtel bei **Müller-Schmocker,** Coiffeur, **Aarau.** (H 344Q)

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer sowie Waarensendungen portofrei in's Haus. Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à	Fr. —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„	„ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„	„ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„	„ —. 85	1. 45
do. do. **Drap-Foulé**	„	„ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. Carreaux Foule**	„	„ —. 75	1. 25
do. do. **Cachemirs und Mérinos**	„	„ —. 63	1. 05
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„	„ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und Gesellschaftsstoffe	„	„ —. 85	1. 45
Jupons und Moiré-Stoffe in bester Qualität	„	„ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„	„ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„	„ 1. 65	2. 75
Rohe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„	„ —. 17	—. 28

		Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und Waschstoffe in solidestem Druck	à	Fr. —. 20	—. 35
do. **Madapolam u. Zephir** in vorzüglichster Qual.	„	„ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„	„ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. Cheviot ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, modefertig	à	Fr. 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. Loden do.	do.	„ 2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„	„ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

M. Théodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt,
empfiehlt:

Normalhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Strümpfe und Socken,
Capuchons,
Pellerinen,
Mützen für Knaben und „ Mädchen,
Jäckchen, Finkle,
Mitons, Handschuhe.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das bisanhin betriebene **Sattler-Geschäft** an Herrn **Häfelin** übertragen. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich auch den Nachfolger.

Aarau, 17. Dezbr. 1891.
Frau **Lüthy,** Sattlers, Kirchgasse.

Einer geehrten Einwohnerschaft der Stadt Aarau und Umgebung mache ich mit Bezug auf Obiges die ergebene Anzeige, daß ich die

Sattlerwerkstatt

des Hrn. **Lüthy,** Sattler, Kirchgasse übernommen habe und daselbst die Sattlerei zu betreiben gedenke.

Ich empfehle mich daher, für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichere gewissenhafte und prompte Bedienung zu. 5780

Hochachtungsvollst
J. Häfelin,
Sattler u. Tapezierer.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Kochheerde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Samos

griech. süßer Wein,

Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700

Joh. Schmidt, z. Bären.

Neue reichhaltige Auswahl in

Glacé-Handschuhen,

verschiedener Fabrikate und Qualitäten, sowie

Winterhandschuhen

für **Herren** und **Damen**

ist soeben eingetroffen.

Bestens empfiehlt sich
Ida Suter,
5754 vordere Vorstadt.

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.

Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden

Regen- & Sonnenschirme

jeden Genres auf's Beste.

Großes Lager in

Stoffen, Gestellen und Stöcken

zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.

Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.

In Japan- und Chinawaaren

habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:

Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken- und Schmuckkasten, Garnbosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etu's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Foofah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.

Bronzewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.

Es empfiehlt sich bestens
5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

Neues Zürcher Theater.

Ein **künstlerisches Blatt** Format 49×64 cm. nach Originalaufnahme in hübschem Lichtdruck ausgeführt, ist soeben erschienen.

Preis Fr. 2. —. Als **Erinnerung** und **schönster Zimmerschmuck** jedem Theaterbesucher zu empfehlen. Passend für **Weihnachts-** und **Neujahrsgeschenk.**

Zu beziehen bei dem Schweiz. Reklamen und Verlagsinstitut
5797 **E. A. Wüthrich** Herausgeber, **Aarau.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Mein

Gold- und Silberwaarenlager

ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen

W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.

— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und Damenkoffern, Handkoffern jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** ꝛc., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen. Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE

FÜR

WEIHNACHTEN UND NEUJAHR

CHOCOLADE-BONBONS

PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in

Gratulations- & Juxkarten

Schulmaterialien

Zugleich bringe **Postpapiere, Couvert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** ꝛc, in gefällige Erinnerung.

Abreißkalender.

5781 **Hch. Andres,** Buchbinder, Casinostraße 1176.

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt füe jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frisch. u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen

Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Nauenstraße, **Basel.**

Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

V. SERNATINGER, AARAU,

Vordere Vorstadt 983.

J. Hemmeler, Uhrenmacher,

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** seine schöne Auswahl

Herren- & Damen-Uhren

in **Gold, Silber, Nickel & Stahl (oxydé).**

Regulatoren, Pariser Pendulen, Wecker und gewöhnliche Wanduhren.

Garantie für gutes Gehen.

Ketten in Doublé, Silber, Nickel & Weißmetall.

Mit der Verlegung meines Geschäftes in das jetzige Lokal habe mein Lager bedeutend vergrößert, hoffe daher auf gegeneigten Zuspruch. 5633

Reparaturen prompt und billig.

J. Hemmeler,
neben der Wydler'schen Apotheke.

Lager in

Hemden

weiß, Flanelle und Normalwolle

Unterleibchen und Hosen

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher,

Damen- und Kinder-Wäsche.

Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingerieartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen

Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

Emil Schenker Schönenwerd.

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** in reicher Auswahl:

Etageren

für Musikalien, Bücher, Pflanzen, Vasen in schwarz, nußbaum- und eichen Holz.

Hausapotheken u. Schlüsselkästchen.

Garderobehalter, Waschtuchständer, Servirtischchen, Blumenständer, Krankentische, Bidets, Teppiche, Sophakissen, Vorhänge etc.

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

QUALITÉ SUPÉRIEURE
CHOCOLAT FREY
AARAU SUISSE

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigten die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Skropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Skropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Keusch, Wydler, Wethezahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5068

Cautschouk- & Metall-Stempel.

Medaillons- & Taschenstempel versch. Art zu Festgeschenken geeignet. **Stempelfarben und Wäsche-Zeichnungs-Tinte** liefert billig (5327 **A. Walter-Schmuziger.**

Hüte
Mützen
Damen-Hüte
in Herrenhutform
Regenschirme
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Cravatten
Manchetten
Hemden-Knöpfe

ganze **Garnituren** in nur ächt Perlmutter in Gold und Doublé gefaßt.

Pelzwaaren

aller Art fertig und auf Bestellung.

Montiren von Köpfen & ganzen Thieren.

Alle **Reparaturen** prompt u. billig.

Krankenpflegeartikel
Bruchbänder
Bettunterlagenstoff
Wachstücher
Waschtischvorlagen

u. d. gl.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.



Orangen.

Cicilianer

große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**

Cicilianer Mandarinen

Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776

Eicher, Exporteur.
Lugano.

Für unsere Kinder das Beste!

Wer dies will,
wer keine leichtzerbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will,
wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will,
wer mit einem Wort das **anerkannt Beste** für seine Lieblinge zu haben wünscht,
der verlange rechtzeitig unsere neue illustrirte **Preisliste,** deren Zusendung gratis und franco erfolgt.

Jede Mutter
sollte vor dem Einkauf eines **Weihnachtsgeschenkes unbedingt** diese Preisliste aufmerksam lesen; es lohnt sich! F. Ad. Richter & Cie.
— Olten. —

Reellen Bienenhonig

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Nützliches Festgeschenk!

Nähmaschinen

der Comp. Manufacturière „Singer"

Englischer Maschinen-Faden (Dewhurst)
500 Yards-Spuhlen à 20—25—30—35 Cts.
per Dutzend à Fr. 2. 10, 2. 45, 3. 30, 3. 90.

Seide, Leinenfaden, Oel, Nadeln etc.

Prompte Bedienung nach Auswärts

Einziges Haus in Aarau Kronengasse.

Winterhandschuhe

um damit aufzuräumen zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt **L. Stirnemann-Müller.**

Photographie.

Auf die bevorstehende **Festzeit** empfehle mein aufs Beste eingerichtetes Atelier zur Anfertigung aller Arten von

Portraits

in künstlerischer Ausführung. Mache besonders auf meine

Reproduktionen und Vergrösserungen

aufmerksam. Bilder werden nach dem kleinsten Original bis Lebensgrösse auf Eastmanpapier in eigener Anstalt angefertigt. Stetsfort mit allen Neuheiten auf dem Gebiete der Photographie durchaus vertraut, bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen meiner werthen Kundschaft zu entsprechen. 5173

Achtungsvollst
G. Wolfsgruber.

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207

empfiehlt ihr

Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich

Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.

Ferner halte ich eine complete

Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel

bestens empfohlen. 5358

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert

in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen

werden schnell und billigst besorgt.

Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.

Geschmackvolle Ausführung.

Es empfiehlt sich höflich **S. Schatzmann,** Buchbinder, Pelzgasse, **Aarau.**
5631



Schutz-Marke.

Isländischmoos-Tabletten.

Sanitarisch empfohlen bestes Mittel gegen **Husten, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Lungenverschleimung, Brustschmerzen** 2c. In Schachteln à **50 Cts.** bei Hrn.

Wydler, Apoth., Aarau.
Blattner, Brugg.
Kronmeyer, Baden.
Jahn, Lenzburg.
Bader, Bremgarten.
Thurnheer, Wohlen.
Merz, Seengen.
Heim, Mellingen.

(Jede Schachtel trägt nebenstehende Schutzmarke.)

Chocolat & Cacao Kohler

frische Sendung verschiedener Sorten empfiehlt für Festgeschenke
5782 **L. A. Stephani.**

Carl Henz, Eisenwaarenhandlung Aarau

empfiehlt



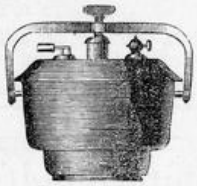
Caffeebüchsen

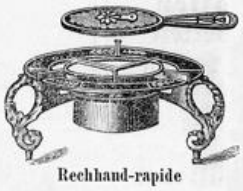

Casserollen


Schlittschuhe
in grosser Auswahl.


Bratpfannen


Caffemühlen


Dampfkochhafen


Rechhand-rapide


Frucht- & Kartoffelpressen


Nussknacker


Gewürzkasten


Salatsiebe


Kaffeeröster

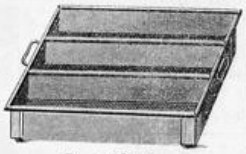



Pfeffermühlen


Bierbrodformen


Rechaud Lang


Emailgeschirr


Besteckkörbe

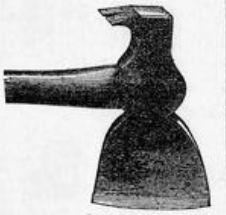


Auswindmaschinen


Bestecke


Blumentische


Eier- & Rahmschwinger


amerik. Aexte




Pudingformen


Servirlöffel


Fleisch-Hämmer


Wagen&Gewichte


Löffel & Gabeln


Bouchirmachinen




Toilletteimer & Krüge


Emaillirte
Wassereimer


Theesiebe


Zapfenzieher


Champagnerhahnen


Topfheber


Nickeltheebretter


Hackmesser


Salz- & Mehlfässer

Kohlenkessel

Scharrbretter

Wiegmesser

Bügeleisen f. Kinder.

Apfelschälmaschinen, Buttermaschinen, Fleischhackmaschinen etc.

Werckzeuge jeder Art.

Eiserne Stoßschlitten

empfiehlt **Fr. Gysi**, Schlosser.

Korbwaaren

in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe

Küfer

empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.

Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.

Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. e iche Auswahl **Klavierlampen).**

Taschentücher

u Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Das Sticken von Namen auf Weihnacht und Neujahr bitte ich baldigst aufzugeben. 5436

Schöne
Schulthecke, Schultaschen und Mappen

empfiehlt 5736
Fried. Rüsperli, Sattler.

Glacé-Handschuh

schöne Qualität in schwarz empfiehlt bestens 5784
S. Dolder, Vorstadt.

CORSETS

aus frischer Sendung.

Für Damen mit starken Taillen empfehle das
CORSET COLLOMP m. Elastique-Banden
das ebenso angenehm zu tragen, als gesundheitszuträglich und solid ist. 5533
Erny-Faßler.

Bringe in empfehlende Erinnerung:
Nähmaschinennadeln
für sämmtl. Systeme, Ia. Qualität.
Brooks Maschinenfaden
500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60.
Maschinen-Oel
offen und in Fläschchen,
Oelpintchen, Saiten 2c. 2c.
Sessel-Flechtrohr
prima Qualität,
Bienenkorb-Bast, Meerrohr,
Möbel-Klopfer,
Corset-Fischbein
Ed. Müller, Schirmfabrkt.,
4502) Aarau.

Reinwollene
Tricot-Taillen
im Ausverkauf von Fr. 3 an per Stück empfiehlt
5621 **Erny-Faßler.**

Aarau, Samstag 26. Dezember 1891. № 303. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Sphler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Andere Menschen, andere Kurse.

In einem deutschen Blatte lesen wir folgenden, sehr wichtigen Satz: „Das große Publikum aller Länder hat heute ein unglaublich kurzes Gedächtniß, wofür es übrigens nicht verantwortlich gemacht werden kann. Der Reichthum des Völkerlebens ist heute so groß, daß, wer die Erscheinungen desselben im Zusammenhang verfolgen will, daraus einen Lebensberuf machen muß. Die Mehrzahl der Menschen kann Politik nur in den Mußestunden treiben, und daher wird sie von der Fülle der Thatsachen verwirrt, geblendet, vergißt immerfort die eine über der anderen, und wird so für die unglaublichsten Verdrehungen und Erdichtungen zugänglich."

Für den Journalisten erwächst daher die Pflicht, hin und wieder eine Art Markstein zu setzen und aus den verschiedenartigen Nachrichten die Summe zu ziehen.

Im Vordergrunde der europäischen Politik, wie sich dieselbe nach Außen kund gibt, stehen immer noch die ersten Minister der Staaten. Wie weit die Initiative geht, welche auf diese von den Thronen aus geübt wird, läßt sich meist nur vermuthen und man kann nicht immer sagen, daß das, was direkt von den Thronen klingt, auch jeweilen das Gescheidteste wäre.

In Deutschland steht zur Zeit der Reichskanzler Caprivi an der Spitze der Staatsgeschäfte. Die Mitwelt hat diesen Mann nicht mit sonderlichem Beifall bei seinem Amtsantritte überschüttet. Man sah in ihm kaum mehr, als den an Subordination gewohnten Soldaten, den der Kaiser auf irgend einen Posten commandirt. Caprivi hat wenig gethan, um sich sofort als einen großen Staatsmann aufzuspielen, gar nichts, um sich augenfällig als ein dem Reiche unentbehrlicher Kopf zu präsentiren, wie dies sein Vorgänger so oft gepflogen hat. Am allerwenigsten suchte er die Sonne des jungen Kaisers zu verdunkeln und er ließ diesen offenbar seine Rößlein der augenblicklichen Einfälle und Liebhabereien tummeln, oder wie wir Schweizer sagen, die Hörnchen abstoßen. Caprivi ist jedenfalls ein sehr kluger Mann; der die Zeit versteht und die Menschen richtig beurtheilt.

So kam es, daß er kaum auf die Neckereien und Sticheleien reagirte, welche sein Vorgänger von Friedrichsruh aus gegen ihn in die Welt sandte.

Der neue Reichskanzler schien hiebei an seine eigene und an die frühere Würde seines Vorgängers zu denken und ließ diesen poltern. Das Poltern aber fand doch Gehör und zwar im Publikum. Bismarck hatte die Großindustriellen, die großen Grundbesitzer und auch die Börsengrößen für sich, welche sich nach den schutzzöllnerischen Fleischtöpfen der Bismarck'schen Periode sehnten. Einem andern Theil der Deutschen fing es an, bei den sprungweisen, oft nicht berechenbaren politischen Aeußerungen und Maßregeln, welche direkt vom Kaiser ausgingen, unbehaglich zu werden. Sie sehnten sich nach der starken staatsleitenden Hand Bismarck's zurück.

In dieser schwülen Situation trat nun der neue Reichskanzler mit einer Zauberschachtel voll wohlpräparirter Handelsverträge vor den Reichstag. Er legte denselben eine Reihe von sorgfältig durch seine Organe erwogenen und durchgeführten Unterhandlungen mit Nachbarstaaten vor, bei welchen Unterhandlungen das deutsche Volk im Durchschnitt zufrieden sein konnte. Es ergab sich, daß Caprivi über Alles sehr genauen Bescheid wußte, und so von Vornherein den ganzen Reichstag in der Hand und in der Tasche hatte. Im Ganzen hat dieser furchtbar viel über die Handelsverträge geredet und wenig Wesentliches dazu beigetragen. Während Bismarck früher im Reichstag die ungefügen Parteien andonnerte, anblitzte oder kaltwasserstrahlte, hat Caprivi nur einmal mit dem Degen gerasselt und dazu noch gegen einen Zunftgenossen, gegen einen Junker.

So wurde er der Held des Tages, erhielt obendrein den Grafentitel und, was die Hauptsache ist, schuf in aller Bedachtsamkeit der deutschen Nation eine neue Grundlage für ihre wirthschaftliche Entwicklung, mit welcher dieselbe im Ganzen sich einverstanden erklärt.

Mit der deutschen Reichsverwaltung hat das italienische Ministerium einen abgetretenen Ministerpräsidenten gemein. Auch darin steht Italien zu Deutschland in Parallele, daß die beiden Exminister Mitglieder des Parlamentes und Gegner des gegenwärtigen „Kurses" sind. Aber während Bismark nur aus dem Sachsenwald heraus grollt, sitzt Crispi auf seinem Deputirtensitz und flickt der Regierung am Zeug. An der Spitze steht Rudini, der erst die „Vereinfachung des Staatshaushaltes" durchführen will, dabei aber wie die Aargauer auf neue Einnahmen sinnt. Rudini begnügt sich nicht mit erhöhten Hundetaxen und Spielkartensteuer, sondern machte zu den erhöhten Zollabgaben ein Sperrdekret, das dem Staate 17 Millionen Franken Mehreinnahmen bringen soll.

Die Crispianer hofften, das Cabinet Rudini werde über diese Vorlage stolpern; allein ihre Angriffe nützten nichts und die Kammer nahm das Gesetz mit 207 gegen 75 Stimmen an. So hatte auch hier der Nachfolger den Erfolg für sich, und von Rudini wird gesagt, er habe es nach dem Dichterworte: Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken.

Ob der Ministerwechsel auch der Schweiz einen neuen Kurs bringt? Hier werden wir abwarten müssen, welche Bahnen die zukünftige eidgenössische Eisenbahnpolitik verfolgt. Jedenfalls wird nicht Alles auf die Kehrscheibe gestellt werden können.

Eidgenossenschaft.

— Die Bundesversammlung ist am 24. dies zu Ende gegangen. Der Ständerath hat das Eisenbahnpostulat des Nationalrathes nochmals verworfen. Nachdem in der sog. Protokollsitzung vom 24. die Herren ihr Taggeld behändigt, traten beide Räthe, begleitet von den Glückwünschen der Präsidenten ihre Heimreise mit der nöthigen Anzahl „Bärenmutze" für das Christkindli an.

— Schweizer. Centralbahn. Der Verwaltungsrath der Centralbahn war am 22. ds. Mts. in Olten versammelt und genehmigte die vom Direktorium vorgelegten Voranschläge der Bauausgaben und der Betriebsausgaben für das Jahr 1892. Für Ergänzungs- und Erweiterungsbauten auf dem Centralbahnnetze sind Ausgaben im Betrage von 1,760,000 Fr. in Aussicht genommen, wovon jedoch 736,700 Fr. schon im Budget pro 1891 vorgesehen waren, aber nicht zur Verwendung gelangten.

Die Mitglieder des Direktoriums wurden auf eine neue Amtsdauer in ihrem Amte bestätigt; die Entlassungsgesuche von drei (schweizerischen) Mitgliedern des Verwaltungsrathes sollen der Generalversammlung vorgelegt werden.

Es sind dies die Herren Zemp, Zäslin-Sulzberger und Dr. Tanner, während Herr Generaldirektor von Graffenried sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hat.

— Militärisches. Der Bundesrath hat die Einführung des rauchlosen Pulvers bei der Artillerie beschlossen.

— Eidgen. Schulrath. Es verlautet, Oberst Bleuler wolle als Schulrathspräsident zurücktreten und sich ganz den militärischen Angelegenheiten widmen. Als Nachfolger Bleuler's wird bereits Bundesrath Welti genannt.

— Schießwesen. Herr Büchsenmacher Widmer in Biel hatte jüngst Schießversuche mit einem kleinkalibrigen Martinistutzer angeordnet. Es mag Freunde des Schießwesens wohl interessiren, das Resultat desselben zu vernehmen. Dank der angenehmen Witterung fanden sich mehrere Schützen im Stand ein und bald knallte der erste Schuß aus dem von Herrn Widmer kunstgerecht angefertigten Martinistutzer. Der Versuch hat nicht nur voll und ganz befriedigt, sondern die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Trotz dem nach und nach eingetretenen sehr starken Westwinde zeigten die Schüsse sozusagen keine Abweichung, so daß das verschiebbare Visir nicht zur Geltung kam und voraussichtlich

---

2

Feuilleton.

Der Traum in der Christnacht.

Weihnachtserzählung von G. Sch.

(Schluß.)

„Gehen wir weiter!" mahnte der Engel freundlich. „Wir haben noch eine ziemlich weite Reise vor uns." Da sahen sie eine große Stadt vor sich liegen mit prächtigen Palästen und schmucken Kirchen und wie sie sich derselben nahten, drang das Geläute der Glocken an ihr Ohr. Stattliche Equipagen fuhren dort zum Münster hin. Lucie glaubte in der ersten derselben wieder ihren August zu erblicken und neben ihm eine reizende, blühende Jungfrau mit dem Myrthenkranz im reichen Goldhaar und dem feingewirkten weißen Schleier. Vom Engel geführt, betrat auch Lucie das Innere des Münsters, das ganz vom lieblichen Dufte frischer Rosen erfüllt war. Ueber Rosen schritt dort ihr August, eine imponirende, große Männergestalt, an der Seite der lieblichsten Braut zum Traualtar. Dann legte der Priester die Hände der Geliebten in einander und sprach seinen Segen zu ihrem Bunde. Lucie sprach leise auch ihren Muttersegen dazu. Endlich war die Ceremonie zu Ende und das Paar und die Hochzeitsgäste entfernten sich wieder. Beim Fortgehen schritt August ganz nahe an seiner glücklichen Mutter vorbei, welche die Hand nach ihm ausstrecken und ihm den Gruß „Mein Sohn" zurufen wollte, allein vor freudiger Erregung keinen Laut hervorbringen konnte. Der Engel führte sie nun in's Freie, wo sie eben sehen konnte, wie die Equipagen rasch davon fuhren.

„O, wie glücklich wäre mein August geworden an der Seite eines so herrlichen Weibes!" jubelte Lucie.

„Hättest Du jetzt deinen Sohn gerne von Dir gegeben in dem Momente, da er in Adele das Glück seines Lebens gefunden hat?" fragte der Engel mit mildem Lächeln.

„O, jetzt noch viel weniger," gestand Lucie mit einem schweren Seufzer und sie folgte dem Engel langsam nach; denn jetzt führte der Weg steil bergan. Der Pfad verengerte sich mehr und mehr und führte an tiefen Abgründen vorbei, wo der Engel sie fest stützen mußte, weil beim Blick in die graue Tiefe es ihr grauen wollte.

„Das ist der Pfad, der zur Ruhmeshalle empor führt; darum ist er so steil und beschwerlich," belehrte sie der Engel beim Fortschreiten. „Gar Viele möchten ihn gehen, aber die Meisten erreichen das Ziel ihrer Wünsche nicht, sondern sinken ermattet am Wege hin oder stürzen wohl gar von Schwindel erfaßt in die graue Tiefe. Auch dein August ist diesen Pfad gegangen, doch wir werden ihm wahrscheinlich oben begegnen."

Nach vieler Mühe langten sie oben an. Ein wunderschöner Tempel, aus prächtigem Marmor erbaut, zeigte sich den erstaunten Blicken der Lucie. Derselbe war außen mit den Bildern berühmter Männer und Frauen des Alterthums und des Mittelalters geziert. Ueber marmorne Stufen führte der Engel die Lucie nun in die Ruhmeshalle hinein. Durch hohe Bogenfenster flutete das Sonnenlicht in's Innere und brachte eine zaubervolle Wirkung darin hervor. Wie es strahlte von Gold und Silber, wie die Decke eine wundervolle Dekoration zeigte, wie prächtig die Gemälde anzusehen waren, welche die vier Seitenwände schmückten. Im Chore stand der kunstvoll gearbeitete Ruhmesaltar und war ganz mit Kronen und Lorbeerkränzen verziert.

„Diese Gemälde," führte der Engel aus, „sind eine Verherrlichung der Ruhmesthaten Solcher, welche diese Halle's erreicht haben. Wer dieselbe erreicht, wird je nach seinen Verdiensten mit einer Krone oder einem Lorbeerkranze belohnt. Neben wirklichen Verdiensten um die Menschheit findet sich hier auch viel äußerer Schein und Blendwerk. Bis zur Ruhmeshalle zu gelangen, das ist das Endziel des ehrgeizigen Strebens; allein auch hier kann über den Werth oder Unwerth eines Menschen noch kein endgültiges Urtheil gefällt werden. Noch fehlt die Bewährung im Kampfe mit der Welt der Sünde."

Nun führte sie der Engel wieder ins Freie hinaus, wo eine herrliche Fernsicht sie lohnte. Die Sonne vergoldete die vielen Bergesspitzen, daß sie in einem wundersamen Feuer glühten. Vor der Ruhmeshalle erhob sich eine Rednerbühne, welche viele tausend festlich gekleidete Menschen umstanden. In dem Redner, der in begeisterten Worten zu der Menge sprach, erkannte Lucie wieder deutlich ihren August. Sie sah mit mütterlichem Stolze wie die Menge ihm zujubelte, wie viele Männer ihm, als er die Rede geschlossen hatte, freudig die Hand drückten, wie eine anmuthige Jungfrau ihm sogar einen Lorbeerkranz überreichte.

„Dein August befindet sich jetzt auf dem Gipfel seines Ruhmes", raunte der Engel seiner Begleiterin ins Ohr. Die meisten Menschen wissen sich aber einmal auf dieser Höhe angelangt nicht zu mäßigen, nicht zu beherrschen. Sie lassen sich vom trügerischen Schimmer des Goldes verblenden und sinken dann so rasch wieder, als sie gestiegen sind. Doch wir wollen ein wenig ausruhen. Was ich Dir jetzt noch zeigen muß, o Mutter, das wird Dir keine Thränen der Freuden, sondern der Wehmuth ins Auge locken."

Nach kurzer Rast führte sie der Engel wieder auf einem andern Wege in die Stadt zurück. Diesmal läuteten nicht die Glocken, als sie sich derselben nahten, es fuhren auch keine Equipagen dort zum Münster. Vor einem Palaste sahen sie eine große Menge Volkes, welche immer noch zunahm; die Einen fluchten, schimpften und stießen gräßliche Verwünschungen aus, Andere jammerten und weinten. Jetzt trat ein großer, stattlicher Mann aus dem Palaste und schritt inmitten zweier Polizisten

lich in Zukunft als überflüssige Einrichtung angesehen werden kann.

Mit dem gleichen Stutzer wurden ca. 300 Schüsse abgegeben, ohne nur einmal den Lauf zu reinigen und dessenungeachtet blieb die Trifffsicherheit bis zum letzten Schuß sehr gut. Hieraus folgt, daß Herr Widmer auch hinsichtlich des Kleinkaliber-Martinistutzers dem Schützen eine ausgezeichnete Waffe zu bieten im Stande sein wird.

— Bundesstadt. Zu Armeekorps-Kriegskommissären wurden bezeichnet: 1. Armeekorps: Oberstlieutenant Siegwart; 2. Armeekorps: Oberstlieutenant Walker; 3. Armeekorps: Oberstlieutenant Moser; 4. Armeekorps: Oberstlieutenant von Moos (Luzern).

— Der eidgenössische Turnverein hat sein Centralkomite für 1892/95 aus folgenden Mitgliedern bestellt: Turnlehrer Bächli, Schaffhausen; Turnlehrer Gelzer, Luzern; Professor Zschokke, Zürich; Fritz Hügin, Basel; Arnold Rietmann, St. Gallen; R. von Bergen, Biel und Et. Baud, Advokat in Genf. In das ständige Kampfgerichtsbureau wurden gewählt: Turnlehrer Ritter, Zürich, Amey, Genf und Turnlehrer Michel, Lausanne.

— Eidgenössische Volkszählung. Gestützt auf eine Menge nachträglicher Ergänzungen oder Berichtigungen von Angaben in den Volkszählungspapieren durch die schweizerischen Civilstandsämter veröffentlicht soeben das eidgenössische statistische Büreau die definitiven Hauptergebnisse der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1888, die wir in ihrer schweizerischen Gesammtzahl hier folgen lassen:

Zahl der Bezirke der Schweiz 182, der Gemeinden 3185, der bewohnten Häuser 400,121, der Haushaltungen 637,835; Gesammtzahl der bei der Zählung anwesenden Bevölkerung („Ortsanwesende") 2,933,334, der Wohnbevölkerung im Ganzen 2,917,754, davon vorübergehend Abwesende 22,360.

Der Konfession nach sind protestantisch 1,716,548, katholisch 1,183,828, israelitisch 8069, von andern oder unbekannten Konfessionen 9309.

Als Muttersprache sprechen deutsch 2,083,097, französisch 634,613, italienisch 155,130, romanisch 38,357, andere Sprachen 6557.

Reihenfolge der Kantone nach ihrer Wohnbevölkerung: 1. Bern 536,679; 2. Zürich 337,183; 3. Waadt 247,655; 4. St. Gallen 228,174; 5. Aargau 193,580; 6. Luzern 135,360; 7. Tessin 126,751; 8. Freiburg 119,155; 9. Neuenburg 108,153; 10. Genf 105,509; 11. Thurgau 104,678; 12. Wallis 101,985; 13. Graubünden 94,810; 14. Solothurn 85,651; 15. Baselstadt 73,749; 16. Baselland 61,941; 17. Appenzell A.-Rh. 54,109; 18. Schwyz 50,307; 19. Schaffhausen 37,783; 20. Glarus 33,825; 21. Zug 23,029; 22. Uri 17,249; 23. Obwalden 15,043; 24. Appenzell J.-Rh. 12,888; 25. Nidwalden 12,538. Total Schweiz 2,917,754

— Mehrere Fabrikanten, welche die Herstellung von Theilen des neuen Gewehres übernommen hatten, haben dabei schwere Verluste erlitten; einer hat sein ganzes, in 20jähriger Arbeit erworbenes Vermögen eingebüßt. Der Grund ist ein doppelter; einmal haben manche die Herstellungskosten zu niedrig bemessen, dann aber hatten sie erwartet, daß der Bund bei der Festsetzung der zulässigen Toleranzen nicht so genaue Bestimmungen aufstellen werde, wie er dies thatsächlich im Interesse der Auswechselbarkeit aller Gewehrbestandtheile that und thun mußte.

Einige der schwer geschädigten Fabrikanten petitioniren nunmehr beim Militärdepartement, man möge doch die Preise etwas erhöhen. Das Departement und der Bundesrath werden aber, schreibt man der „Nat.-Ztg.", kaum in den Fall kommen, diese Erhöhung zu bewilligen. Wenn z. B. ein Fabrikant, der die Herstellung irgend eines Bestandtheiles um 3 Fr. übernommen, nun aus Billigkeitsrücksichten 3 Fr. 50 erhielte, so hätte vielleicht ein anderer Bewerber, der für den gleichen Bestandtheil 3 Fr. 50 gefordert, aber wegen des billigeren Angebotes des ersteren die Lieferung nicht erhalten hatte, Grund, sich zu beklagen, daß er jetzt benachtheiligt sei. Noch bedenklicher wäre aber die Sache für die Eidgenossenschaft. Wird den Reklamationen und Petitionen entsprochen, so bedeutet dies für den Bund eine Mehrausgabe von 5½ Millionen, d. h. das einzelne Gewehr käme statt auf 85—86 Franken auf etwa 125 Fr. zu stehen. Es ist von vorneherein klar, daß das Militärdepartement und der Bundesrath von sich aus eine so tiefgreifende Maßregel nicht anordnen, aber ebensowenig dieselbe der Bundesversammlung empfehlen können.

— Dividenden schweizerischer Bahnen. Der Handelstheil der „Frankf. Ztg." bringt eine größere Berechnung der Dividenden verschiedener Schweizer Bahnen pro 1891, der wir folgende Stellen entnehmen:

„Alle Schwierigkeiten stellen sich dem Versuche entgegen, eine Schätzung der diesjährigen Dividenden für die schweizerischen Eisenbahnen vorzunehmen, umgeachtet allmonatlich die Bruttoeinnahmen, bei mehreren Gesellschaften auch schon die Betriebsausgaben zur Veröffentlichung gelangen. Bis jetzt liegen die Ergebnisse von elf Monaten vor, der zwölfte kann daran wenig ändern; aber selbst wenn die Summe der Betriebsüberschüsse schon genau bekannt wäre, so würde daraus ein schwerer Schluß auf die Dividendenziffer noch nicht gezogen werden können, weil neben den Ertragsziffern des Verkehrs noch andere Einnahmen und Verwendungen in Betracht kommen, deren Höhe der Außenstehende nicht zu überblicken vermag, und für welche selbst die Verwaltung heute die endgültigen Ziffern nicht anzugeben vermöchte, schon weil bei ihrer Bemessung einigermaßen auch die Gestaltung des neuen Betriebsjahres mit zu berücksichtigen ist.

Bei den Privateisenbahnen wie bei anderen Aktiengesellschaften werden die Verwaltungen, welche ja erst nach Verlauf von mehreren Monaten des neuen Betriebsjahres über die endgültige Bilanzirung zu beschließen haben, jedesmal mit in Betracht ziehen, wie das neue Jahr sich anläßt. Denn in Bezug auf einzelne Posten in den Einnahmen wie in den Ausgaben kann verschieden disponirt werden, und die Verwaltungen werden geneigt sein, für den auszuschüttenden Gewinn etwas knapper oder etwas larger zu disponiren, je nachdem sie von dem neuen Jahre Ungünstiges oder Besseres erwarten. Speziell für die schweiz. Eisenbahnen kommen diesmal zunächst die Verluste aus den Betriebsunfällen in Betracht, von denen Mönchenstein allein, wenngleich den Hauptantheil selbstverständlich die Jura-Simplonbahn zu tragen hat, auch die Nordostbahn als das längste Netz mit etwa Fr. 400,000 belasten soll, die Centralbahn vielleicht Fr. 300,000 ꝛc.

Diese Aufwendungen werden allerdings aus dem verfügbaren Fonds zu decken sein, aber in Rücksicht auf so große Einnahmen werden die Verwaltungen, wenn sie knapper zu disponiren wünschen, die Rücklagen etwas stärker bemessen können. Andererseits fällt ins Gewicht, daß im laufenden Jahre die Betriebskosten der schweiz. Bahnen sehr bedeutend gestiegen sind, zum Theil infolge der höheren Preise für Kohlen und sonstige Materialien, zu erheblichem Theile aber durch Mehraufwendungen für das Personal infolge des Sonntagsgesetzes.

Diesem Spesenschluß wird im nächsten Jahre voraussichtlich keine ähnliche Steigerung der Betriebskosten, jedenfalls nicht entfernt eine ebenso große gegenüberstehen. Eine neue Belastung stellen die oft erwähnten „Postulate" des Bundesrathes in Aussicht, doch sind diese noch nicht greifbar hervorgetreten. Auch werden die Gesellschaften gegen eine über das Nothwendige hinausgehende Inanspruchnahme sich ohne Zweifel sträuben. Soweit sie indeß zu Neuanlagen sich entschließen müssen, wird daraus für später eine Vermehrung der Zinsenlasten erwachsen. Einstweilen bleibt das Wesentlichste aber selbstverständlich immer, wie der im neuen Jahre sich gestalten wird, ein Faktor, den man im Frühjahr besser beurtheilen kann als heute.

Alles in Allem werden jedenfalls die 1891er Dividenden der schweizerischen Eisenbahnen wesentlich hinter den vorjährigen zurückbleiben.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 24. Dezember 1891.

An die Stelle des Verwalters der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden wird Hr. Großrath Hans Werder von Habsburg gewählt.

X Kantonale Krankenanstalt. Die Weihnachtsfeier nahm einen sehr schönen Verlauf. Ansprachen hielten die Herren Pfarrer Graf und Fischer. Der Weihnachtsbaum war mit Gaben sehr schön bedacht und brachte den armen Kranken herzliche Freude.

Solothurn.

— Olten. Von einem Landwirth aus dem Kanton Solothurn erhalten wir folgende Einsendung: Die von Herrn Bucher in Niederweningen, in Olten veranstaltete Petrolmotordreschmaschinenprobe hat dargethan, daß es mit der landwirthschaftlichen Maschine in nicht mehr ferner Zeit eine Umwälzung geben muß, wenigstens ist sicher anzunehmen, daß Handdreschmaschinen und Göpel bald der Eisenschmelze zuwandern. Eine Freude ist es, zuzusehen, wenn der kleine Motor die Dreschmaschine treibt, ohne daß die Drescher sich am Triebel plagen müssen, oder das Vieh den ganzen Tag im Kreis herumzujagen, auch interessant ist es wie das wenige Petroleum, einige Tropfen per Hub diese Kraft entfalten kann.

Eine Wohlthat wäre es für den Landwirth, wenn solche Maschinen auch für den Pflug und die Egge verwendet werden könnten.

Zürich.

— Die kantonale Militärdirektion von Zürich hat der mehrfach gemachten Anregung Folge gegeben, den aus der Landwehr entlassenen Wehrmännern, die 25 Jahre dem Vaterlande treu gedient haben, als Zeichen der Anerkennung eine Dankesurkunde in Form einer künstlerisch ausgeführten Karte zu verabfolgen. Die im Dezember dieses Jahres aus der Landwehrpflicht entlassenen Wehrmänner sollen diese Karten nach Neujahr erhalten.

Bern.

— Thun. Herr Bierbrauer Feller hat der Lehrerschaft die Eröffnung gemacht, er werde vom 2. Semester 1892 hinweg jährlich von sich aus 6—800 Franken zur Unterstützung ärmerer Schüler bei Schulreisen spenden und überdies jedem Lehrer des Ortes jährlich 160, jeder Lehrerin oder Lehrerswittwe 100 Franken Besoldungszulage verabfolgen.

— Auf der Gemmi sind Wilhelm Henry von Frutigen und zwei junge Burschen, welche vom Leukerbad über die Gemmi nach Frutigen wollten, verunglückt, indem sie von herunterstürzenden Lawinen in die grausige Tiefe gestürzt wurden. Ein tollkühnes Wagniß, von dem Jedermann abgerathen hatte und wo kein Bergführer mitmachen wollte, hat nun drei Menschenleben gefordert.

— Die durch Mißernte in den Weinbergen geschädigten Aemter Biel, Nidau, Neuenstadt, Erlach verlangen für ihre Angehörigen von 14 Gemeinden vom Großen Rath eine Subvention von 100,000 Franken. Der diesjährige Winterteausfall beträgt 800,000 Fr.

— Der große Stadtrath von Biel beschloß die Einführung von Steuermarken, die Errichtung eines

---

mit gesenktem Haupte durch die tobende Menge, welche bei seinem Anblick erst recht lamentirte, fluchte und die Hände ballte. „Schurke! Elender Spitzbube! Kassenmarder!" scholl es wüst durcheinander. Lucie erbleichte, sie wollte aufschreien; aber die Angst hatte ihr die Kehle zugeschnürt; sie wäre auch umgesunken, hätte der Engel sie nicht liebevoll gestützt. Er flüsterte ihr in warmer Theilnahme zu: „O, Mutter fassen Sie sich, der Mensch muß wie die Freude, so auch den Schmerz ertragen lernen!" Es war ihr August gewesen, den da die Polizei fortführte, der so verwünscht und verflucht wurde. Der Engel trat an einen Greisen heran, der an dem wüsten Lärm nicht theilgenommen hatte, sondern etwas zur Seite stand und richtete die Frage an ihn: „Können Sie uns sagen, guter Freund, was der Mann da verbrochen hat, den die Polizei soeben fortführte?"

„Das ist eine traurige Geschichte", begann der Greis, indem er sich das graue Haar aus der Stirne strich. „Ja schauen Sie, in unserer Stadt war gewiß Keiner so angesehen und beliebt, genoß das Zutrauen seiner Mitbürger in gleich hohem Maße, wie dieser Herr Leibinger. Er war Direktor einer hiesigen großen Bank, womit noch eine Ersparnißkasse verbunden gewesen ist. Das Glück scheint den Mann, wie das manchmal so geht, übermüthig gemacht zu haben, so daß er nun auf der Börse zu spielen begann. Hätte er nur mit seinem Gelde gespielt, so hätte er am Ende nur sich selbst damit ruiniren können. Aber er hat auch das Eigenthum der Bank und der Ersparnißkasse dazu verwendet. Anfangs scheint er mit viel Glück und kluger Berechnung gespielt zu haben und es geht das Gerücht, der Verwaltungsrath der Bank habe ein Wissen davon gehabt, mit welchem Gelde er das that, aber geschwiegen, weil er so glücklich operirte. Nun hat sich das Blatt gewendet, die Bank hat die Zahlungen einstellen müssen. Das Schlimme an der Geschichte ist das, daß so Viele ihre sauern Ersparnisse einbüßen werden. Wer hätte jemals gedacht, daß der so gefeierte Direktor eines Tages noch ins Gefängniß wandern werde! Ich muß sagen, mich dauern aufrichtig seine brave Frau und seine beiden Kinder, welche ohne ihr Verschulden auch gehaßt werden und nun so unglücklich geworden sind."

Der Engel dankte dem Greisen für seine Mittheilung und führte die Lucie sodann ins Innere des Palastes. Im Wohngemach fanden sie die Herrin des Hauses, die bildschöne Adele, in verzweifelt trostloser Stimmung. Dieselbe lag auf den Knien, rang wehklagend die Hände, verhüllte sich das Gesicht mit der Schürze und weinte laut. Neben ihr knieten ein anmuthiges Mädchen und ein blondhaariger Knabe und bargen ihre Köpflein weinend im Kleide ihrer Mutter.

Der Engel richtete theilnehmende Worte an die Tief gebeugte und zeigte mit der Hand zum Himmel.

„Von dorther wird euch Trost und Hülfe kommen in der jetzigen Trübsal," klang es im Tone gläubigen Vertrauens aus des Engels Munde.

„Ich danke Ihnen für ihre Theilnahme," antwortete Adele. „Sie thut mir doppelt wohl jetzt, da Alles nicht nur meinen Gatten, nein, auch mich Unschuldige haßt und verdammt, O, ich Unglückliche! So plötzlich, über Nacht ist dieser Donnerschlag gekommen und hat mich zum unglücklichsten aller Menschen gemacht."

Lucie und der Engel befanden sich wieder auf der Straße und lenkten die Schritte zu einem recht düster aussehenden Gebäude hin.

„Nun steht Deinem Mutterherzen noch das Schwerste bevor, kam es theilnehmend aus des Engels Munde. „Daher sei muthig und handhaft, auch dieser Schmerz geht vorüber!"

„Das ist ja das Gefängniß," seufzte Lucie.

Das schwere Eisenthor ging auf, sie traten in den Hof des Gebäudes. Ein Wärter führte sie nun durch viele Gänge, endlich stand er vor einer Zelle still, der Schlüssel knarrte im Schlosse und die Thüre zur Zelle öffnete sich. Dieselbe war nur schmal und niedrig, durch ein kleines, vergittertes Fensterchen drang spärliches Licht in den Raum, dessen ganze Ausstattung in einem Bett, einem Tischchen und einem Stuhle bestand. Am Tische saß der große, noch immer so schöne Mann, vergrub das Gesicht in die Hände und stöhnte laut. Beim Oeffnen seiner Zellenthüre fuhr er erschrocken in die Höhe; aber seine gramvollen Züge erheiterten sich plötzlich, als er bemerkte, wer bei ihm eingetreten war. Mit dem Rufe „Mutter" eilte er auf Lucie zu. „Mein Sohn, mein August!" wollte sie erwidern und wollte dem verirrten, verfluchten Kinde die Arme öffnen, ihm an ihrem Mutterherzen ein Plätzchen gönnen, wo er sich ausweinen könnte, da erwachte sie aus dem langen, langen Traum und sah den Gatten voll Besorgniß an ihrem Bette stehen.

„Gott sei Dank!" machte er freudig. „Du hast nur geträumt, o, ich besorgte schon, ein bitziges Fieber möchte Dich ergriffen haben. Du hast jetzt immer so laut gesprochen und dabei war es mir, als ob Du mit Jemand reden und ihm antworten würdest."

Nun erzählte ihm Lucie den seltsamen Traum.

„Das ist in der That ein wunderbarer Traum," fand auch der Direktor.

„Lucie, ich meine, Gott wollte uns in demselben zeigen, daß wir nicht immer so maßlos den Tod unseres Knaben betrauern sollten. Auch ich beklagte ihn im Stillen mehr, als Du wohl ahntest."

„Da hast Du Recht, mein Gatte," stimmte Lucie bei. „Gottes Wege sind nicht unsere Wege und seine Gedanken sind nicht unsere Gedanken; allein er hat doch unser Wohl und Glück im Auge auch da, wo wir seine Führungen nicht verstehen. O, ich hätte mich nicht so beklagen, mich nicht so unglücklich fühlen sollen, besitze ich doch deine Liebe noch."

„Ja, mein Herz wird Dich lieben so lange es schlägt, das wisse Lucie," sprach der Direktor. „Als ich vorhin so an deinem Bette stand und mich zu Dir niederbeugte, um dem zu lauschen, was Du im Traume sprachest, als ich mir vorstellte, Du könntest krank geworden sein, da kam mir wie eine höhere Eingebung auf einmal der Gedanke, es sei nicht recht von mir gewesen, daß ich bisher das Empfinden meiner Seele vor Dir verbergen wollte. Fortan wollen wir Freude und Schmerz nicht mehr so thöricht Jedes allein, nein, gemeinsam tragen."

„Ja, das wollen wir und dann brachte auch diese schmerzliche Christnacht uns doch noch reichen Segen," rief Lucie erfreut und schlang die Arme um den Hals ihres Gatten.

städtischen Arbeitsnachweises und schließlich grundsätzlich die unentgeltliche Beerdigung.

— Die Liste der Liebesgaben für Meiringen auf dem Staatskassiramt weist die Gesammtsumme von Fr. 114,557. 90 auf.

Schwyz.

— Das vierte Lagerhaus der Gotthardbahn in Schwyz soll bis Neujahr unter Dach sein; etwa 40 Zimmerleute und 60 Maurer arbeiten fast Tag und Nacht an der Erreichung dieses Zieles.

Luzern.

— Bundesrath Zemp. Der Regierungsrath hat dem neugewählten Herrn Bundesrath Dr. Zemp folgendes Glückwunschschreiben übersandt: „Mit hoher Befriedigung vernehmen wir die Kunde, daß die hohe Bundesversammlung Sie in ehrenvollster Weise zum Mitglied des hohen Bundesrathes erwählt hat. Diese Wahl ehrt nicht nur Sie, hochgeehrter Herr, sondern gereicht auch Ihrem Heimatkantone, in dessen Dienst Sie sich seit einer langen Reihe von Jahren in so hervorragender Weise bethätigt haben, zur hohen Ehre. Diese Erwägung allein vermag uns mit dem großen Verlust, den Ihre engere Heimat durch Ihren Austritt aus dem öffentlichen Leben derselben erleidet, zu versöhnen. Unsere besten Segens und Glückwünsche begleiten Sie in das neue hohe Amt."

Wie verlautet, gedenkt der Regierungsrath Ende Januar zu Ehren des Herrn Dr. Zemp noch eine größere Abschiedsfeierlichkeit zu veranstalten und Herrn Zemp bei diesem Anlasse eine Adresse zu überreichen. Am Samstag Abend fand im Entlebuch ein Fackelzug und nachher eine gesellige Vereinigung zu „Dreikönigen" statt.

Basel.

— Das Civilgericht hat über die allgemeine Kreditbank den Konkurs erklärt.

— Das St. Jakobsfest wird laut Beschluß des Regierungsrathes künftig alle fünf Jahre, erstmals im Jahre 1894, durch die Staatsbehörden veranstaltet werden.

— Das St. Jakobsfest soll laut Beschluß des Regierungsrathes in Zukunft alle fünf Jahre durch die Staatsbehörden veranstaltet werden. Die nächste Feier findet im Jahre 1894 statt.

Graubünden.

— Die Angehörigen des rhätisch. Stammes wehren sich für ihre Sprache. Dieselbe geht immer mehr zurück; sie wird vom Deutschen verdrängt. Die „Societat Rhaeto-Romansch" faßte bezüglich folgende Beschlüsse:

1. Die romanische Sprache soll auf die gleiche Linie mit der deutschen gestellt und gehörig gelegt werden. 2. Nur in den ersten drei Schuljahren soll ausschließlich romanisch gelehrt werden. 3. Bei der Prüfung und der Notenvertheilung in den romanischen Schulen sollen auch die Leistungen im romanischen Unterricht mitberücksichtigt werden.

Waadt.

— Die Universität Lausanne wird gegenwärtig von 386 Studirenden besucht, nämlich 39 Theologen, 82 Juristen, 87 Medizinern und 78 Philosophen.

Neuenburg.

— Die Familie eines in Neuenburg verstorbenen Herrn L. Quinche-Reymund hat an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten die schöne Summe von 25,000 Fr. vergabt.

Tessin.

— Ein Arbeiter an der Gotthardbahn wollte im ersten Tunnel oberhalb Faido einem thalaufwärts fahrenden Zuge ausweichen. Es gelang ihm nicht, weil eben ein anderer Zug auf dem Nebengeleise in entgegengesetzter Richtung fuhr. Der Aermste wurde getödtet und sein Leichnam schrecklich zugerichtet.

Verschiedenes.

— Eine hübsche Anekdote theilt die „Gazetta Romagnola" mit: „Der General Tournon, Divisionskommandeur von Ravenna, auf dem Rückweg von einer Urlaubsreise nach Ravenna begriffen, trifft im Kupee einen alten Herrn, mit dem er sich in eine Unterhaltung einläßt, und dessen große Bildung ihn in Erstaunen setzt. Die deutsche und italienische Musik bildet den Gegenstand ihres Gespräches. Der alte Herr will durchaus der deutschen Musik den Vorzug vor der italienischen geben, während der General nicht ohne Lebhaftigkeit für die vaterländische eintritt. Schließlich ruft Tournon, fast zornig: „Mögen Sie immer ihre Meinung darüber haben, wie Sie wollen, für mich wiegt z. B. ein Akt von Verdi's „Rigoletto" mehr als alle deutschen Opern zusammengenommen." — „Danke verbindlichst für Ihre ausgesuchte Höflichkeit" erwiedert der Andere — „die ich als unbewußtes Kompliment dankbar annehme. Ich bin Giuseppe Verdi!"

Ausland.

Italien.

— Man fürchtet, daß für den Aetna eine neue Zeit der Thätigkeit bevorstehe. Seit einigen Tagen erheben sich nämlich aus dem mittleren Krater gewaltige Rauchwolken und auch der kleine Krater, der sich bei dem letzten Ausbruche im Jahr 1886 neu bildete, zeigt dieselbe Erscheinung. In der Nacht auf Freitag wurde in Catania und den umliegenden Dörfern ein starker Erdstoß wahrgenommen.

Neueres und Telegramme.

— Bundesstadt. Als Delegirte für die den 4. Jänner nächsthin mit Italien in Zürich stattfindenden Handelsvertragsunterhandlungen werden ernannt: HH. Bundesrath Droz, Vorsteher des Departements des Auswärtigen, Nationalrath Hammer in Solothurn und Cramer-Frey in Zürich.

Bern, 23. Dezember. Das „Berner Tagblatt" stellt in Aussicht, daß ein Wechsel im maßgebenden Personale des Eisenbahndepartementes erfolgen dürfte.

Liestal, 24. Dez. Die Finanzkommission des Verwaltungsrathes beschloß heute Herabsetzung der Handänderungsgebühren und der Obligationstaxen auf die Hälfte, Beibehaltung des Preises für das Kochsalz, Reduktion des Preises für das Viehsalz auf 10 Cts. per Kilo. Die Beiträge der Gemeinden an den Straßenunterhalt wurden fallen gelassen, in der Meinung, daß der Staat die Kosten des Straßenunterhaltes bestreiten soll; ferner wurde die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel und Schulbedürfnisse beschlossen.

Wien, 25. Dezember. Der Kaiser wird persönlich mit einer Thronrede den ungarischen Reichstag schließen.

Rom, 25. Dez. Nach einer unbeglaubigten Meldung der Blätter soll Italien auf den Wunsch Bulgariens die Vermittlung in dem Streite Bulgariens mit Frankreich übernommen haben. — Wie es scheint, wird der Justizminister Ferrari nach der Berathung der Handelsverträge aus dem Kabinet treten und der gegenwärtige Handelsminister Chimirri das Justizportefeuille übernehmen, Handelsminister dürfte dann Grimaldi werden.

Madrid, 24. Dez. Die Verlängerung des Handelsvertrages mit der Schweiz, der am 1. Februar nächsthin abläuft, gilt als gesichert.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Oertliches.

— Großrathswahlen. Für die am Montag stattfindenden Großrathswahlen schlagen wir den Wählern vor die Herren Conradin Zschokke und Gerichtspräsident Müri.

Es wäre überflüssig, diesem Vorschlag eine eingehendere Empfehlung folgen zu lassen. Hr. Zschokke, welcher nach vieljähriger Abwesenheit in seine Vaterstadt zurückgekehrt ist, hat sich als Techniker einen Ruf erworben, der die Grenzen unseres Landes weit überschreitet und Herr Müri wußte sich in seiner Stellung als Gerichtspräsident die allgemeine Anerkennung in kurzer Frist in hohem Maße zu erwerben. Beide Vorgeschlagene werden der Behörde vortreffliche Dienste leisten und die Hauptstadt in würdigster Weise vertreten.

Wir stimmen deshalb aus voller Ueberzeugung den Herren

Conradin Zschokke und
Gerichtspräsident **Müri.**

Viele Wähler.

— Da der zum Stellvertreter des Betreibungsbeamten für den Kreis Aarau gewählte Herr Th. Fischer, Gemeindeweibel, auf die Stelle verzichtet, ist nächsten Montag eine Ersatzwahl für dieselbe zu treffen. Es wird zur Wahl vorgeschlagen: Herr Jakob Wehrli von Küttigen, Angestellter auf der Gemeindekanzlei in hier, ein intelligenter und fleißiger junger Mann, der sich um so besser für das Amt eignen dürfte, als er seinen Sitz auf dem städtischen Rathhaus hat und mit dem Betreibungsbeamten in unmittelbarer Verbindung steht.

Aarau, 26. Dezember 1891.

Eine Anzahl Wähler.

— Zur Großrathswahl. (Eingesandt.) Die Stadt Aarau hat sich nach zwei neuen Vertretern im Großen Rathe umzusehen. Vorschläge sind bereits gemacht worden. Es erübrigt jedoch, nunmehr noch auf eine Persönlichkeit hinzuweisen, deren Namen schon längst für die eine der Kandidaturen genannt wurde; es ist Herr Conradin Zschokke. Schon seit längerer Zeit hat sich dieser im wahren Sinne des Wortes ausgezeichnete Mann in Aarau niedergelassen, um von hier aus sowohl seine weitverzweigten Geschäfte zu besorgen, sowie auch am Polytechnikum in Zürich akademische Vorlesungen zu halten. Schon zu öfteren Malen haben wir wahrnehmen können, daß er sich auch um die besondern Interesse seiner Vaterstadt und seines Heimatkantons rege interessirt. In ihm hat unsere Stadt einen weisen, guten Rathgeber in gar vielen Dingen erworben und wir dürfen es uns in der That zur Ehre anrechnen, wenn wir diesen Mann als unsern Vertreter in den Großen Rath schicken können. Dort wird er vermöge seiner reichen Kenntnisse und seines weiten Blickes eine hervorragende Stellung einnehmen und uns sowohl wie dem gesammten Kanton von großem Nutzen sein. Wir erinnern nur an die demnächst bevorstehende Frage des aarg. Gewerbemuseums, sowie an die Flußkorrektionen. Wie uns mitgetheilt worden ist, soll Herr Zschokke bereit sein, eine allfällige Wahl anzunehmen.

Wir empfehlen deßhalb zur Wahl in den Großen Rath Herrn Conradin Zschokke in Aarau.

— (Eingesandt.) Eine größere Anzahl Wähler, welche die Ersatzwahlen in den Großen Rath vom nächsten Montag besprochen, haben sich auf folgende zwei Vorschläge geeinigt:

1. Herr Ingenieur **Conradin Zschokke,** von Aarau.
2. „ Dr. med. **G. Schenker,** von Aarau.

Wir halten es nicht für nöthig, den Erstgenanten unsern Mitbürgern besonders anzupreisen; derselbe ist als Techniker von europäischem Rufe hinlänglich bekannt.

Was den Vorschlag des Hern Dr. Schenker anbetrifft, so wurde von verschiedener Seite darauf hingewiesen, daß bevorstehende gesetzgeberische Arbeiten, wie Erlaß eines neuen Sanitätsgesetzes und eines Gesetzes betreffend die Lebensmittelpolizei, die Wahl eines tüchtigen Arztes in den Großen Rath als sehr wünschbar erscheinen lassen. Herr Dr. Schenker ist aber auch seit Jahren in Stadt und Bezirk Aarau auf gemeinnützigem und humanitärem Gebiete in hervorragender Weise thätig; er würde auch aus diesem Grunde der hauptstädtischen Repräsentanz in der gesetzgebenden Behörde wohl anstehen.

⨯ Zur Pfarrwahl. Nächsten Montag soll die Wiederwahl der Geistlichen stattfinden. Was speziell den Pfarrer unserer christkatholischen Gemeinde anbetrifft, so sind wir überzeugt, daß gegen dessen Wiederwahl sich keine Stimme erheben wird, kennt doch Jedermann seine gewissenhafte Thätigkeit als Seelsorger sowohl wie auf dem Gebiete der Schule, des Armenwesens und anderer gemeinnütziger Bestrebungen. Dagegen möchten wir unsern verehrten Kirchgenossen eine möglichst einstimmige Wiederwahl empfehlen, einerseits aus Dankbarkeit für die bisherige, anderseits zur Aufmunterung für die künftige Thätigkeit der zu Wählenden.

Die Kirchenpflege.

Alle Katarrhe und ihre Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Auswurf 2c. beruhen auf einem entzündlichen Zustand der Schleimhäute der Luftwege und nur ein Mittel, welches wie die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen im Stande ist, den Entzündungszustand in ganz kurzer Zeit oft schon in wenigen Stunden zu beseitigen, wird auch das Leiden, den lästigen Schnupfen, den quälenden Husten, die Heiserkeit 2c entfernen. Die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen (mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen) sind in den meisten Apotheken à Dose Fr. 1. 50 erhältlich, doch achte man genau darauf, daß daß Verschlußband jeder Dose den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.

Hauptdepot Genf. Pharmacie Sauter.



Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abkst.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. Heiterkeit.	Witterung
25.	Mittags 1 U.	— 2,3	734,1	771,3	SW.	82	bewölkt
25.	Abends 9 „	— 2,9	734,5	771,7	SW.	100	„
26.	Morg. 7 „	— 3,5	735,5	772,7	SW.	100	bedeckt

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 7,1 °C. Maximum — 0,9 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht — 3,9 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: — mm.

Taschentücher

n Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Borduren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.

J. Meisel-Lenkwyler,
Rathhausgasse.

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von
Gebrüder Hug in Zürich.
Großes
Klavier- & Harmonium-Lager.
Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.
Mehrjährige Garantie.
Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.
(Klavierstühle, Notenpulte u. eiche Auswahl Klavierlampen).

Reinwollene **Tricot-Taillen** im Ausverkauf von Fr. 3 an per Stück empfiehlt
5621 **Erny-Faßler.**

Bringe in empfehlende Erinnerung:
Nähmaschinennadeln
für sämmtl. Systeme, 1a. Qualität,
Brooks Maschinenfaden
500 Yards, dutzendweise Fr. 3. 60,
Maschinen-Oel
offen und in Fläschchen,
Oelbüchsen, Saiten ꝛc. ꝛc.
Sessel-Flechtrohr
prima Qualität,
Bienenkorb-Bast, Meerrohr,
Möbel-Klopfer,
Corset-Fischbein
Ed. Müller, Schirmfabrkt.,
4502) Aarau.

Als **passendes Festgeschenk** empfehle meine
Kirchengesangbücher
in frischer Auswahl
mit solidem u. geschmackvollem Einband zu billigen Preisen.
Milchgasse. **Theod. Haßler,**
5410 Buchbinder.

Eiserne Stoßschlitten
empfiehlt **Fr. Gysi,** Schlosser.

CORSETS aus frischer Sendung.
Für Damen mit starken Taillen empfehle das
CORSET COLLOMP m. Elastique-Banden
das ebenso angenehm zu tragen, als gesundheitszuträglich und solid ist.
5533 **Erny-Faßler.**

Zu Festgeschenken
empfehle in bester Qualität
Bremer Cigarren
in elegant ausgestatteten Kistchen v. 25, 50 u. 100 Stück à Fr. 2½, Fr. 4½ u. Fr. 9 per Kistchen u. noch höher.
Französische Biscuits
offen und in Körbchen verpackt.
Chocolat
in diversen Sorten
Christbaumkerzchen & Kerzchenhalter.
Eduard Eggen.

Malaga Zweifel

offen und in Flaschen.
Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.
Zu beziehen bei 5426
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.

Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Passende
Fest-Geschenke!

Herren-Cravatten, größte Auswahl. Neuheiten.
Glacé-Handschuhe (Ranniger)
Winter-Handschuhe.



Seidene Echarpen
Spanische Fichus
Seidene Foulards
Lavallieres
Schürzen
Sortie
Reizende Neuheiten
Chales russe.

Feine Leder-Waaren.
Damentäschchen, Pariser Bijouterie, Parfumerie, Eau de Cologne.
Taschentücher Bestickte Pantoffeln
alles in bekannter größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen.

Große Ausstellung u. Festgeschenken

vom 15. bis 31. Dezember 1891.

Wir haben auch dieses Jahr wieder eine **reichhaltige Auswahl sehr nützlicher Gegenstände** zu ganz billigen Preisen, worauf wir unsere werthen Gönner besonders aufmerksam machen.
Höflichst empfehlen sich
We. Jean Kiefer & Cie., Aarau
Solothurn — Olten — Lausanne.

Kleidermagazin
von
G. Gerber, Marchd.-Tailleur
empfiehlt
Herren- & Knaben-Winter-Ueberzieher
Schlafröcke, ganze Anzüge
Ueberzieher schon von Fr. 28. — an
Ganze Anzüge schon von Fr. 27. 50 an
Anfertigung von Kleidungen nach Maaß,
guter Schnitt, vorzügliche Ausarbeitung.
Cravatten & Hosenträger
in reichhaltigster Auswahl. 5766

Mein
Gold- und Silberwaarenlager
ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen
W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.
— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —

Glacé-Handschuh

schöne Qualität in schwarz empfiehlt bestens 5784
S. Dolder, Vorstadt.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Faut.-Schürzen
Halstücher
Bachcliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Weiße leinene **Taschentücher** empfiehlt in bester Waare z. billigsten Preisen
5619 **Erny-Faßler.**

Hemden weiß und gefarbt
Hemden-Einsätze leinen
Hemden-Kragen
offerire zu den billigsten Preisen
M. Bolliger-Mauser.

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581
J. Dolder am Graben.
Stickereien werden prompt besorgt.)

Korbwaaren



in frischer Sendung als:
Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe
Korb
empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei **J. Speich,** Schlosser,
5783 **Buchs.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
neuer Betten
auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in
Federn, Flaum, Roßhaar etc
Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewissenhafteste Bedienung.
Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Baumwollflanellhemden

in bester Qualität
empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Taschentücher

in weiß und gefarbt, — in Leinen und Baumwolle
empfiehlt in großer Auswahl **L. Stirnemann-Müller**

Alte Sektion.
Samstag den 26. Dezember
8—9 Uhr Turnen.
Nachher im „Weinberg."

Von heute an alle Tage
Hasenpfeffer & Stockfische
fein präparirte
Schuenen mit Straßburgersauerkraut.
Café-Restaurant z. u. Bund.

Ueber die Festzeit
Feine Haselnußlebkuchen
Zürcherleckerli
Baslerleckerli
empfiehlt 5812
E. Kunz, Cond.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle
prima Qualität Rindfleisch
Kalbfleisch
Schweinefleisch
Schaffleisch
Ebenso bringe ich dem geehrten Publikum meine große Auswahl in
Charcuterie
in Erinnerung.
Fritz Holzach,
Metzger u. Wurster.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima Qualität Kalbfleisch
Schweinefleisch
Ochsenfleisch
Rindfleisch
Feine Charcuterie
sowie verschiedene andere gute
Wurstsorten.
Landolt, Metzger u. Wurster.

Schönes
Rindfleisch, Kalbfleisch und Schweinefleisch
sowie fetten **Speck- und Flammenschmalz** empfiehlt
A. Oelhafen, Metzger.

Garantiert mild gesalzene
dürre Rippli,
Schüfeli und Haumli
empfiehlt bestens
Otto Häfliger, Metzger.

Chocolat Fantasie,
Citronat & Orangeat,
Mandeln & Haselnußkernen,
Citronen & Orangen,
Christbaumkerzchen,
Kerzenhalter nebst
Verzierungen
und eine große Auswahl
Cigarren zu Festgeschenken
empfiehlt billigst 5719
El. Haßler-Wanger.

Lebende Forellen
" **Hechte**
" **Barben**
" **Allet**
" **Krebse**
empfiehlt bestens
Jäcker-Haller.
— Telephon. —

Aechtes Roggenbrod
sowie schöne frische
Eier
per Stück à 9½ Rp.,
50 à Fr. 4. 50, 100 à Fr. 9. —
bei **J. Wehrli,** Bäcker.

Frische Eier
10 Stück à Fr. 1 —
Joh. Schmidt z. Bären.

Frische Eier
11 Stück à 1 Fr. 5864
bei **Dürr** am Graben.

Citronat	**Sultaninen**
Orangeat	**Datteln**
Mandeln	**Citronen**
Haselnußkernen	**Gewürze**
Semmelmehl	**Griezucker**

Reinen Bienenhonig,
Christbaumkerzchen
empfiehlt 5692
F. Fricker-Wirz.

Chocolat Lindt
in verschiedenen Sorten empfiehlt bestens 5817
Frau **Bertschinger-Aeschbach,**
Metzgergasse 100 I. Stock.

Gepreßte Tomate

E. Guggisberg,

Bahnhofstrasse
AARAU.
Conditorei Bäckerei



Christbaumschmuck
grösste und neueste Collection.
Chocolat Fantasie.
Berner Honig-Lebkuchen
Haselnuss-Lebkuchen
Baslerleckerli
Haselnuss-Leckerli
Feinste Birnenweggen
P. P. Prompte Ausführung aller Bestellungen auf Neujahr.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Festzeit mache ich dem Titl. Publikum die ergebene Anzeige, dass mein Lager mit frischen Waaren assortirt ist, und empfehle 5729

Feine Presse Poularden, Poulets, Enten, Gänse, Truthähne, Reh-Schlegel, Reh-Ziemer, Rebhühner Hasen, Wildenten, frische Lachs, Soles, Türbot, Schellfische, Austern, Caviar, Strassburg. Gänseleber-Terrinen, Gänsebrüste, frische Gemüse, Blumenkohl, Pariser Kopfsalat, conservirte Gemüse in Dosen, Erbsen, Bohnen, Champignons, Ananas, Flageolets, Macedoine, Jardinière, Trüffeln, Oliven und Capern,



offen und in Flacon, Sardinen, Salm, Homart in Dosen, sowie alle übrigen Conserven in Oel, Essig & Salz, Winterthurer und englische Biscuits in grosser Auswahl, Chocolat, Thee, Vanille, Fruitglace, diverse Sorten Fleisch- & Wurstwaaren Datteln, Orangen, Mandarinen-Citronen, Magnaguaträuben, Mandeln, Haselnüsse, feine Dessertkäse, Liqueur-Punschessenzen.

Auf Verlangen wird das Geflügel und Wildpret in's Haus geliefert und dressirt zu den billigsten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens
Jäcker-Haller, Comestibles,
Telephon. **Hintere Vorstadt.** Telephon.
Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

Weinverkauf.

Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, per **Liter von 40 Cts. an** in jedem beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**
Veltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.
5802 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Empfehle auf bevorstehende Festzeit:
Gänse, Enten, Poulets, Poularden, Truthahn, und Hasen,
sowie alle Arten **Gemüse.**
G. Dürr, Vater am Graben.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Mein
Rabatt-Ausverkauf
hat begonnen 5419
Große Auswahl. Schöne Muster.

Brauerei Rynicker.



Ueber die h. Feiertage
Ausschank von feinem
Bock-Bier
sowie bei sämmtlichen verehrl. Abnehmern.

Café Stahel.



Ueber die Feiertage wird nebst dem
Pschorr-Bräu
Bock-Bier
aus der Aktien-Brauerei Basel ausgeschenkt.
Frische Austern und Schnecken.

Ueber die Festtage
Feinstes
Bock-Bier
aus der Brauerei Pielschy in Rheinfelden
bei
Wittwe Läuchli,
Rathhausgasse **Aarau.**



Ueber die h. Feiertage
feines
Bock-Bier
aus der Brauerei Rynicker
bei
Rudolf Säuberli,
Bäcker u. Wirth in **Küttigen.**



Zu verkaufen

wegen Todesfall die **Liegenschaft,** in welcher bisher die lukrative
Wirthschaft Renold



im **„Schachen" dahier** betrieben wurde. Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hiesigen Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten. Die Rentabilität der Wirthschaft ist eine gute. (5823
Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Aarau, den 21. Dezember 1891.
Der Beauftragte: **H. Heller,** Rechtsagent.

Zu verpachten.

Auf 1. März 1892 in einer industriellen Gemeinde des Bezirks Lenzburg ein
Heimwesen mit Scheune,



großem **Baumgarten & Ackerland.**
Wo sagt die Expedition dieses Blattes. 5819

Steigerungspublikation.

Die Erben des verstorbenen **Jakob Fehlmann,** Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Mittwoch den 30. Dezember 1891,** Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn **Hermann Häßig-Bienhard** in Da an öffentliche
Steigerung
das Wohnhaus Nro. 259,



von Stein mit Tremkeller und Platz, an der **Halde zu Aarau.** Dasselbe hat eine günstige Lage und würde sich hauptsächlich für einen Schlosser, Küfer, Schreiner 2c., eignen.
Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlichst ein
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.
Aarau, den 22. Dezember 1891.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:
Gutgelegene
Wirthschaft



mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R. S. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourrage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse während des 1. Halbjahres 1892 auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.
Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourrage" **bis 9. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.
Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.
Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.
Bern, den 17. Dezember 1891. (H. 8582 Y.)

Orgel-Konzert

gegeben durch

Hrn. Musikdirektor Breitenbach aus Luzern

unter gefl. Mitwirkung von

Hrn. H. Wydler, Violinist aus Aarau

Montag den 28. Dezbr., Abends 8 Uhr.

PROGRAMM:

1)	6. Orgel-Sonate	von Mendelssohn.
2)	Air aus der D-moll-Suite für Violine	„ J. S. Bach.
3)	Ave verum	„ Mozart-Liszt.
4)	Vorspiel zu dem Choral: „Schmücke dich o liebe Seele	„ J. S. Bach.
5)	Sonate in A-dur für Violine	„ Händel.
6)	Abendgebet von Kreuzer mit freier Fantasie	„ Breitenbach.
7)	Halleluja. Chor aus Messias.	„ Händel.

Eintrittspreise:

Für den Lettner Fr. 1.—, für den übrigen Theil der Kirche 50 Cts.

Kassaöffnung 7 Uhr.

Programme à 10 Cts. sind Abends an der Kasse zu haben.

Gasthof zum Rößli Aarau.



Austrinket

Sonntag den 27. Dezember,

wozu Freunde und Bekannte höflichst einladet

E. Zumsteg-Schaller.

Brauerei Holzach.

Ueber die **Festtage** Ausschank von prima

Bock-Bier



sowie bei sämmtl. verehrl. Abnehmern.

Als Mitglieder des **Großen Rathes** werden zur Wahl vorgeschlagen die Herren

Conradin Zschokke

und

Gerichtspräsident Müri.

Mehrere Wähler.

Wahlvorschlag.

Es werden der titl. Wählerschaft vorgeschlagen:

Herr Ingenieur Conradin Zschokke
Herr Fürsprech Dr. G. Schneider.

Eine große Anzahl Wähler.

Kreis Aarau.

Wahlvorschlag

für eine

Ersatzwahl in den Großen Rath:

Herr Hans Kleiner, Cementfabrikant.

Mehrere Wähler.

Neues Zürcher Theater.

Ein **künstlerisches Blatt** Format 49×64 cm. nach Originalaufnahme in hübschem Lichtdruck ausgeführt, ist soeben erschienen. Preis Fr. 2.—. Als **Erinnerung** und **schönster Zimmerschmuck** jedem Theaterbesucher zu empfehlen. Passend für **Weihnachts-** und **Neujahrsgeschenk.**

Zu beziehen bei dem Schweiz. Reklamen und Verlagsinstitut
5797 **E. A. Wüthrich**, Herausgeber, **Aarau.**

Auf kommende **Festzeit**

Berner Speck
Rippli
Schüfeli u.
Hammli

empfiehlt **G. Dürr**, Vater am Graben.

Schönes junges **Schafffleisch**, **Schweinefleisch**, **Kalbfleisch**, und **Rindfleisch**, sowie **Schmalz** à 80 Rp. bei **Siegrist-Runiker**, Rathhausgasse

---

Gesucht.

Ein **Lehrjunge** bei

L. Schwank, Schuhmachermeister,
5837 **Rupperswyl.**

Schweizerische Rentenanstalt.

XXXV. Jahrgang.

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1892 mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Das **Bureau** in **Aarau** ist für die Aus- und Einzahlungen offen je Morgens von **8—12** und Mittags von **2—4** Uhr.

Die Prämien für Aarau speziell sind, wie bisher, der Lokalagentur, Herr **Heuberger-Siebenmann**, zu entrichten.

Die Versicherten werden im Interesse **schnellerer Spedition** dringend ersucht, dabei die **Nummern** ihrer Policen anzugeben. (5877

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden bei den **Inspektoren** und **Agenturen**, bei denen auch Statuten und Prospekte gratis zu haben sind.

Generalagentur in Aarau.

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Niggli, Nähmaschinenhandlung.

Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Frisch eingetroffen **MAGGI's** **Suppenwürze** bei:
F. Gloor-Siebenmann, Aarau.

Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz. Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56 9

Preis Fr. 1. — per Liter.

☛ Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!

General-Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.
Verkaufsstelle in Aarau bei **A. Wyder-Brast.**

Töchter-Pensionat in Bevaix.

Canton Neuenburg. (B. 912 Y.)

Direktion: **Herr und Frau Jeanneret-Humbert.**

Staatsdiplom. Mässiger Preis. Prospekte gratis.

Leere gutbeschaffene Petrolfässer

kauft stets zu den höchsten Tagespreisen. (M. 11708 Z.)

Die Petroleumlager-Gesellschaft Zürich.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen** à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest und nachher gegenseitig auf sechs Monate kündbar.
à **3¾%** verzinslich auf **3** Jahre fest

g54 **Die Direktion.**

Verdankung.

Zu freier Verwendung für stille Hausarme in Hier und Umgebung sind dem Unterzeichneten von A. H.-W., J. D.-S. und von Ungenannt auf Weihnachten mehrere reichhaltige Pakete mit nützlichen Effekten zugegangen, welche Gaben hiemit auf's Wärmste verdankt

Aarau, 24. Dez. 1891.

R. Wernly, Pfarrer.

Feine Liqueure

&

ächte gebrannte Wasser

in grösster Auswahl

empfiehlt bestens 123

Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleincoaks
Anthrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Nähmaschinen-Nadeln.

Für alle Systeme (beste Qualität) feinstes **Oel** weiß und gelb offen und in Fläschchen per Liter billigst. **Maschinenfaden** glasirt und unglasirt, **Seide, leinen Faden** für Schuhmacher, **Oelpintchen, Schraubenzieher, Gummiringe, Saiten** in beliebiger Länge. **Copierrädchen, Schiffchen** jeder Art, **Federn, Apparate** u. A. m

Zu deren Abnahme mich angelegentlichst empfehle bei billigen Preisen.

A. Walter-Schmuziger,
5326 Nähmaschinenhandlg.

Gesucht:

Zum baldigen Eintritt einen jüngeren (5870

Commis

mit hübscher geläufiger Handschrift in ein hiesiges größeres Manufaktur-Waaren-Detail-Geschäft."

Anmeldungen sind unter Chiffre **R, 50** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Eines

der bedeutendsten Tuchgeschäfte d. Schweiz sucht zu provisionsweisem Verkaufe seiner Herren- & Knabenkleider-Stoffe etc. (wünschendenfalls auch nach Mass) Verbindung mit soliden kautionsfähigen Vertretern, die bei der bessern Privatkundsame gut eingeführt sind.

Tüchtige Bewerber, die sich bei reger Thätigkeit eine sehr lohnende Existenz sichern können, belieben ihre Offerten mit genauen Angaben über bisherige Laufbahn Zu adressiren unter Chiffres O. 1257 F. an Orell Füssli, Annoncen, Zürich.
(O. F. 1257) 5832

Zu billigen Lieferungen von

Ia. **Belgischen Würfelkohlen**
„ **Saarflammkohlen**
„ **Klein-Coacs,** trocken und staubfrei
„ **Holzkohlen,** prima buchene
„ **Briquettes B und GR**
„ **Anthrazitkohlen**
„ **Belgische Schmiedkohlen**

empfiehlt sich bestens (4960

Lagerhaus Aarau.

Zu vermiethen.

In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 045 Bachstraße. 3724

Zu vermiethen.

Der **Laden** und **Wohnung** in Nr. 132 Pelzgasse zu erfragen bei
5819 Frau **Willimann.**

Gefunden:

Ein **Reitstulpen** Gegen Insertions-Gebühr abzuholen bei der Expedition d. Bl.



J. Dolder,

am Graben in Aarau

Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,
Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen **Wäsche-Artikeln** für Herren, Damen und Kinder, und **ganzen Lingerie-Ausstteuern,**

welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Für

Herren & Knaben

empfehle als

nützliche Festgeschenke

zu sehr billigen Preisen in feinen und gewöhnlichen Sorten:

Ueberzieher
Anzüge
Paltons
Hosen
Gilet
Gilet de chasse
Gestrickte Jacken
Hosenträger
Kragen
Cravatten
Foulards
Unterkleider
Hemden
Hüte
Kappen.

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Auf bevorstehende **Saison** halte meine Artikel, worunter namentlich eine schöne Auswahl in

Abreißkalendern,
Glückwünsch- u. Neujahrkarten,
Papeterien in den neuesten Mustern ferner

Geschäfts-Agenda

(mit dem neuen Schuld- und Betreibungsgesetz), **Schreib- u. Copirbücher, Bleistiftschoner und -Spitzer,** 2c. 2c. zu billigsten Preisen bestens empfohlen. 5672

Theod. Haßler,
Buchbinder, **Milchgasse.**

Neue Südfrüchte:

Mandeln & Haselnußkernen
Orangeat & Citronat
Weinbeeren & Sultaninen
Tafelfeigen & Citronen

empfiehlt zu billigsten Preisen
5593 **Eduard Eggen.**

Bienenhonig

prima mit Garantie für Reinheit. Depot: 4642
G. Bertschinger-Wild.

CHOCOLAT SUCHARD

Orangen.
Cicilianer

große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**

Cicilianer Mandarinen

Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776

Eicher, Exporteur,
Lugano.

Eine leistungsfähige Waadtländer-Weinfirma sucht für den Platz Aarau und Umgebung einen tüchtigen und durchaus zuverlässigen

Agenten.

Gefl. Offerten unter Chiffre A. V. Postfach 1061 Basel — Aufgabe guter Referenzen unerläßlich. 5830

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein jüngerer **Bursche** als

Pferdeknecht.

Wer sagt die Exped. 5884

— Telephon. —

Schmidt-Hagnauer,
am Graben Nro. 202
Aarau.

Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts. per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60 per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

J. R. Hirschy
neben dem Wildenmann
Aarau
Gegründet im Jahre 1868

empfiehlt sein großes Lager in

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr. 30 an	Goldene Ketten	von Fr. 40 an
Wanduhren	„ „ 10 „	Goldene Broches	„ „ 15 „
Wecker	„ „ 6 „	Goldene Ringe	„ „ 4 „
Goldene Damenuhren	„ „ 35 „	Goldene Bracelets	„ „ 30 „
Goldene Herrenuhren	„ „ 65 „	Verlobungsringe n. Gewicht kontrolirt	
Silberne Taschenuhren	„ „ 20 „	Bestecke in Silber & Christofle z. Fabrikpreis	
Nickel-Uhren	„ „ 12 „	Tafelgeräthe in Silber & Christofle	
Ketten in Silber, Doublé, Weißmetall und Nickel, zu billigsten Preisen.		Silberne Ketten, Colliers, Broches, Bracelets, Médaillons, Ringe etc.	

Reparaturen in Uhren und Bijouterie werden prompt und billig besorgt.
Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroid
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;
Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—
Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.
Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gysi & Cie., Aarau.

E. Pfisterer, Kürschner
AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Partie **Knaben-Hüte** zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußdecken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Scheitz,
Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

M. Theodor-Hagnauer,
hintere Vorstadt
empfiehlt ihr
Stickerei- und Wollgeschäft 5102
angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausfegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigran,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**
Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Tabak & Cigarrenhandlung
E. Guggisberg,
Bahnhofstrasse
AARAU.

Tabacke:
Holländische, Türckische
Amerikanische
Al einverkauf
der bosnisch-herzegowinischen
Tabake & Cigarretten
mit sehr feinem kräftigem Aroma u. alle andern courranten Sorten.

Cigarren:
Importirte
Havanna, Holländer, Bremer, Manila
(Compag. Generale de Filipinas).
Oesterreichische Virginien

Sehr grosse Auswahl in
Cigarretten & Rauchrequisiten
(zu Festgeschenken geeignet).

Gegründet 1850. **Schirmfabrikation** Streng reelle und billige Bedienung.

Eduard Müller, Aarau.

Zu Festgeschenken geeignet, empfehle meine **selbstverfertigten** soliden

Regen- & Sonnenschirme

jeden Genres auf's Beste.
Großes Lager in
Stoffen, Gestellen und Stöcken
zu Extrabestellungen. In Halbseide habe eine Qualität anfertigen lassen, die an Solidität alles Bisherige übertrifft.

Spazierstöcke in feiner und größter Auswahl.

In Japan- und Chinawaaren

habe große Sendungen erhalten und notire einige Artikel, die zu Geschenken sehr geeignet sind:
Gläser- und Flaschenteller, Theebretter in reicher Auswahl, **Brodkörbe, Handschuh-, Taschentuch-, Arbeits-, Näh-, Thee-, Zucker-, Karten-, Cigarren-, Tabak-, Photographien-, Briefmarken-** und **Schmuckkasten, Garnbosen** mit Fadenloch, **Serviettenringe, Knäuelbecher, Cigarren-Etu's, Aschenbecher,** alles in Ia. Lack. **Korbwaaren. Fussah's. Fächer** für Ball und Dekorationen.
Bronzewaaren, Spielwaaren, Porcellanwaaren etc. etc.

Es empfiehlt sich bestens
5403 **Ed. Müller,** Schirmfabrikant, **Aarau.**

QUALITÉ SUPÉRIEURE
CHOCOLAT FREY
AARAU (SUISSE)

Basler Versicherungs-Gesellschaft
gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

E. Erny-Faßler, Aarau,
sowie die Generalagentur **Hermann Fischokke.** 967

Der Hausfrau **bester Festproviant** ist

MAGGI'S SUPPENWÜRZE

zu haben in Fläschchen für 90 Rappen bei: **Ed. Eggen,** Handlung in Aarau

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Sonntag den 27. Dezbr.:

Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf.
½12 „ Taufen: Hr. Pfr. Wernly.

Beerdigungen: Herr Pfr. Graf.

Christkatholischer Gottesdienst

Sonntag den 27. Dezbr.:

10 Uhr: Predigt und deutsche Meß-Feier.
Hr. Pfr. Fischer.

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 27. Dezbr.:

Vorm. ½9 Uhr: Predigt und Amt.
Nachmittags ½2 Uhr: Vesper.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Vorm. 9 Uhr: Herr Reiseprediger Veil.
10¼ Uhr: Sonntagsschule.

Verdankung.

Ein mit E. B. bezeichnetes Convert, enthaltend 50 Fr. für wohlthätige Zwecke, verdankt herzlichst
Pfr. **Graf.**

Verdankung.

Für die unerwartet reiche Zuwendung von Natural- und Geldgaben, die es ermöglichte, den Patienten der kantonalen Krankenanstalt, jungen und alten, eine in aller geziemenden Bescheidenheit herzerfreuende Christbescheerung zu bereiten, danken allen gütigen Gebern und Geberinnen des Herzlichsten in Verbindung mit der Anstaltsleitung
Die Anstaltsgeistlichen.

Schöne
Schulthecke, Schultaschen und Mappen
empfiehlt 5736
Fried. Nüsperli, Sattler.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle die beliebten
Amazonen-Glacé-Handschuhe
schwarz u. schöner Farbenauswahl.
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Festgeschenke!

Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen
Eisenbahnregulateur
sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied,
Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häsliger Luzern.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete hat das bisanhin betriebene **Sattler-Geschäft** an Herrn **Häfelin** übertragen. Indem ich für das bisher geschenkte Zutrauen bestens danke, empfehle ich auch den Nachfolger.
Aarau, 17. Dezbr. 1891.
Frau **Lüthy,** Sattlers, Kirchgasse.

Einer geehrten Einwohnerschaft der Stadt Aarau und Umgebung mache ich mit Bezug auf Obiges die ergebene Anzeige, daß ich die
Sattlerwerkstatt
des Hrn. **Lüthy,** Sattler, Kirchgasse übernommen habe und daselbst die Sattlerei zu betreiben gedenke.
Ich empfehle mich daher, für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichere gewissenhafte und prompte Bedienung zu. 5780
Hochachtungsvollst
A. Häfelin,
Sattler u. Tapezierer.

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnlicher Qualt.
Dennler Bitter
Kirschwasser, altes
offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5801
Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Die
Weihnachts-Feier
in der Anstalt für schwachsinnige Kinder auf Schloß Biberstein
findet statt:
Sonntag den 27. Dez., Nachmittags 2½ Uhr,
wozu wir Freunde und Gönner unseres Kinderheimes herzlich willkommen heißen.
Die Direktion der Anstalt.

Grütliverein Schönenwerd.

Christbaum-Feier



verbunden mit
theatralischer Unterhaltung und Gabenverloosung
im „Storchenpavillon".
Sonntag den 27. Dezember 1891.
Kassaeröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr.
Entree 50 Cts.
wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.
Allfällige Ehrengaben werden noch gerne entgegengenommen.
Der Vorstand.

Einwohner-Verein Aarau.

Versammlung

Sonntag den 27. Dezember, Abends 8 Uhr
im Wildenmann.

Traktanden: 1. Errichtung einer Suppenanstalt (Volksküche), Bericht und Anträge des Vorstandes.
2. Eventuell Besprechung der Großrathswahlen.

Zu dieser Versammlung ladet Mitglieder und Freunde des Vereins höflichst ein
Der Vorstand.

Aargauischer Kunstverein.

Generalversammlung.

Sonntag den 27. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr
im Grossrathsgebäude in Aarau.

Traktanden:

1. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1890/91.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl eines Präsidenten.
4. Verschiedenes.

(H. R. S. 123)
Der Vorstand.

Militär-Reitkurs.

Rechnungen an den Militär-Reitkurs sind längstens bis **Donnerstag den 31. Dezbr.** einzureichen. Später eintreffende Forderungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Cassier:
H. Wydler, Lieut.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren Uhren, Kurz und Spielwaaren u. s. w.
5830 **L. Dreßler,** Camisascas Nachfolger.

Gänseleber- Würste Terrine Geflügel

über die **Festtage**
empfiehlt *F. Gloor-Siebenmann.*

Chocolat & Cacao Kohler

frische Sendung verschiedener Sorten empfiehlt für Festgeschenke
5782 **L. A. Stephani.**

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in
Gratulations- & Juxkarten
Schulmaterialien
Zugleich bringe **Postpapiere, Convert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** ꝛc, in gefällige Erinnerung.

Abreißkalender.

5781 **Hch. Andres,** Buchbinder, Casinostraße 1176

Blühende Festgeschenke!

Primula, Ciclame, Hiazynthen, Palmen
und
Blattpflanzen.

Täglich frische **Blumen** und **Bouquets.**

Wehrli, Handelsgärtner,
z. Blumengarten, Schachen.

Lager in
Hemden
weiß, Flanelle und Normalwolle
Unterleibchen und Hosen
Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher, Damen- und Kinder-Wäsche.
Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingericartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen
Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

Emil Schenker Schönenwerd.

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** in reicher Auswahl:
Etageren
für Musikalien, Bücher, Pflanzen, Vasen in schwarz, nußbaum- und eichen Holz.
Hausapotheken u. Schlüßelkästchen.
Garderobehalter, Waschtuchständer, Servirtischchen, Blumenständer, Krankentische, Bidets, Teppiche, Sophakissen, Vorhänge etc.

Nützliches Festgeschenk!
Nähmaschinen
der Comp. Manufacturière „Singer"

Englischer Maschinen-Faden (Dewhurst)
500 Yards-Spuhlen à 20—25—30—35 Cts.
per Dutzend à Fr. 2. 10, 2. 45, 3. 30, 3. 90.
Seide, Leinenfaden, Oel, Nadeln etc.
Prompte Bedienung nach Auswärts
Einziges Haus in Aarau Kronengasse.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**

CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Winterhandschuhe

um damit aufzuräumen zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt **L. Stirnemann-Müller.**

Aarau, Montag 28. Dezember 1891. № 304. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Ueber den Krieg.

General von Leszynski, einer der hervorragendsten Truppenführer Deutschlands, äußert sich hierüber folgenderweise: „Die völlig gleichmäßige Ausbildung aller Armeecorps des deutschen Reiches ist durch und durch real, denn das Grundprinzip derselben ist die Behandlung des Individuums. Die große Mühe bei der Erziehung des einzelnen Mannes verwerthet sich nach der Entlassung aus dem stehenden Heere bis in die Zeit der Landwehr. Was der Soldat im Dienste gelernt, Disziplin und Fertigkeit des Waffendienstes, das sitzt sozusagen fest. Man ordnet in Frankreich und Rußland jetzt auch Manöver an, Uebungen, die bei uns seit 50 Jahren mindestens im Gebrauch sind. Die Erziehung zur Selbstständigkeit der Führer ist hier ein Hauptzweck von jeher gewesen. Hier liegt der Grund jener frischen Initiative, die alle Gefechte der letzten Kriege auszeichnet. In Frankreich und Rußland beginnt man mit den Manövern, man schreibt sie aber bis in das Kleinste vorher vor und erzielt so natürlich ganz andere Resultate.

„Unsere Stärke liegt sodann im Offiziers-Corps, das ich allerdings mit vollster Ueberzeugung als das erste Offiziers-Corps der Welt hinstelle.

„Ein dritter sehr wichtiger Faktor ist das deutsche, gebildete Bürgerthum. Dies Bürgerthum ist getragen von hohem nationalem Gefühl, von Berufstreue und Ehrgefühl, wie keine andere Nation es auch nur annähernd aufweisen kann. Wer 1870 mit erlebt, der weiß, welchen Schwung dieser Geist in die Massen brachte, mit welchem Jubel, mit welcher Zuversicht die Reserven und Wehrleute zu den Regimentern gingen! Dies gebildete Bürgerthum gibt nun der Armee eine große Zahl tüchtiger Offiziere und Unteroffiziere, Elemente, die in Frankreich spärlich, in Rußland so gut wie gar nicht vertreten sind. Diese militärisch ausgebildeten Männer gestatten aber die Neubildung von Truppen, sie geben Ersatz für die Verluste an Offizieren, erhalten uns also die Armee schlagfertig. Die Wichtigkeit dieser Erörterung springt in die Augen, wenn man auf Rußland blickt und fragt: Wer wird die Truppe denn dort kommandiren, wenn sie einmal im Feuer war?

„Blicken wir nun auf die andern Mächte. Also auf Rußland. Augenblicklich sind wir den Russen in den Waffen überlegen, der jetzige Augenblick zum Kriege wäre überhaupt der denkbar ungünstigste für dieses Land. Ich kann daher nicht glauben, daß man an der Newa jetzt Krieg will, die leitenden Männer sind tüchtige Offiziere und müssen die Dinge abwägen, wie sie liegen. Man führt nicht ungezwungen Krieg, wenn man in der Neubewaffnung ist, und dies ist man, trotz aller französischen Unterstützung.

„Die öffentliche Meinung in Deutschland ist nun beunruhigt, weil Rußland fort und fort Truppen nach Westen vorschiebt. Gewiß ist dies unangenehm, doch ein Vorbote des Krieges ist es nicht. Ein paar Grenzhörfer können wohl ausfouragirt werden, in das Land hinein können die Reiterdivisionen aber nicht; versuchen sie es, so wäre der Untergang und die völlige Vernichtung unausbleiblich.

„Frankreich steht mit uns in den Waffen gleich, die Organisation ist aber bei uns eine festere, die Berufstreue ist bei uns gleichmäßiger, und der persönliche Ehrgeiz geht in den höheren und höchsten Stellen bei uns nie über die Grenze, welche das allgemeine Wohl erfordert. Wir dienen dem Kaiser, die Heerführer gehorchen selbstverständlich, Niemand denkt daran, auf Kosten der Nachbarn Lorbeeren zu erringen. Es sind also Verhältnisse wie bei Solferino und Plewna nicht möglich. Höchst zweifelhaft ist es, ob die zentrale Leitung Frankreichs im Stande ist, Armeen einheitlich zu leiten. Die niedere Führung entbehrt des selbstständigen Entschlusses, wie vorher bereits erwähnt, hier fehlt es an traditioneller Erziehung. Dieser Fehler wird sich später, so wie es 1870 geschah, bestimmt strafen. Unsere ersten Offiziere, sind im Generalstabsdienst, also dem operativen Dienst erzogen. Dies ist in Frankreich nicht der Fall. Die Disziplin ist im Frieden in der französischen Armee äußerst streng, viel strenger als bei uns. Im Felde kommt man mit der Strenge nicht weit, wenn Hunderttausend zusammenkommen. Da müssen andere Faktoren helfen, die Bildung, das gute Beispiel der Vorgesetzten, und die Berufstreue, sie sind es, die besser wirken als Strafen. Man ist in höheren französischen Offizierskreisen nicht ganz unbesorgt, daß die Massen etwas schwierig werden können, jedenfalls ist anzunehmen, daß der geringste Fehlschlag erhebliche Auflösung zur Folge hat. Es gibt in Frankreich vorzügliche Offiziere und Soldaten, aber die Art des alten französischen Kriegers wird von Jahr zu Jahr seltener, jedenfalls ist sie in den Regimentern nur noch spärlich vertreten. Es ist ein neuer Geist, der in der Mehrzahl steckt, aber kein Geist, den wir zu bewundern Anlaß hätten. Die taktischen Verhältnisse sind ungefähr gleich, man darf diesen Beziehungen nicht ein sehr großes Gewicht beilegen, denn im Ganzen entscheidet Führung und Disziplin. Nur dann, wenn eine Taktik befolgt wird, wie sie General Dragomirow bei der Südarmee in Kiew aufführt, nur dann sind die Katastrophen unausbleiblich.

„Was nun unsere Bundesgenossen betrifft, so muß man freudig zugestehen, daß in Oesterreich viel gebessert, viel gelernt ist. Die Taktik ist eine recht gute, die Disziplin gut, ebenso die Berufstreue. Rumänien ist fleißig und bringt den Vortheil, daß es immerhin zwei russische Korps auf sich zieht. Italien zieht ebenfalls Kräfte auf sich und uns ab, und dies ist die Hauptsache. Ob es offensiv werden wird, ob die Armee in größeren Verbänden, also z. B. 4 bis 5 Korps, operiren kann, dies hängt von zahlreichen anderen Verhältnissen ab. Ein Lamamora ist augenblicklich wohl nicht in den höchsten Stellen zu finden, man hat an den Fehlern dieses Generals vieles gelernt.

„Sehr wichtig in der jetzigen Situtionist es, ob England neutral bleibt. Schließt es sich uns an, so ändern sich die Stärken erheblich. Rußland muß sodann in Finnland und in Livland zwei Korps lassen, Riga muß stark besetzt werden. Wir bedürfen keiner Truppen zum Küstenschutz und in Schleswig-Holstein und haben die See für Lebensmittel frei. Im Süden ist es daselbe. Hält England mit Italien und Oesterreich das Mittelmeer, so werden drei Korps in Italien zur Operation frei.

Aber vorläufig sehe ich aus den oben angeführten Gründen keinen Krieg in Sicht. Wir werden weder Rußland noch Frankreich angreifen, dies glaubt wohl jeder verständige Mensch, wir wünschen nur eins, daß man uns in Ruhe läßt. Kriegsgeschrei hören wir in Frankreich seit 50 Jahren; es gehört dort zu Beschäftigung der Massen, zum Thema aller Revolutionäre, wie Boulanger und Konsorten; vom Reden bis zum Degenziehen ist aber noch ein großer Schritt. Und diesen Schritt werden die Männer der Ordnung nicht thun; die Revolution wird ihn ohne Weiteres aber thun müssen, und deshalb müssen wir auf unserer Hut sein."

Eidgenossenschaft.

Ueber die Wintersaison in Grindelwald schreibt man dem „Bund", daß sie sich noch besser als die letzte anlasse. „Wiederum ein Tag um den andern klarer Himmel, ruhige, nebelfreie Luft, ebenrechte Kälte, Schnee genug zum Schlittenfahren! Kein Wunder, gefällt es den Kurgästen von Jahr zu Jahr besser und wird Grindelwald auch als Winterkurort immer be-

---

7

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

Die Platen'schen Verse, die ihm während der letzten Tage unaufhörlich durch den Sinn gezogen, drängten sich ihm auf's Neue auf, da er einen Augenblick lauschend vor der Schwelle zögerte:

Laß tief in Dir mich lesen,
Verhehl' auch dies mir nicht,
Was für ein Zauberwesen
Aus Deiner Stimme spricht.

So viele Worte dringen
An's Ohr uns ohne Plan,
Und während sie verklingen,
Ist Alles abgethan.

Doch drängt auch mir von ferne
Dein Ton zu mir sich her,
Wie horch' ich ihm so gerne,
Vergeß ich ihn so schwer.

Ich bebe dann, entglimme
Von allzurascher Gluth —
Mein Herz und Deine Stimme
Verstech'n sich allzugut.

Rasch schlug er die Portière bei Seite und trat in das Gemach. Die Tante, welche auf ihrem gewohnten Fensterplatze saß, streckte ihm bewillkommend die Rechte entgegen; halb gedankenlos griff er darnach, doch ein suchender Blick flog nach der Dame hinüber, die unweit jener auf einem niedrigen Tabouret saß und noch das Buch, aus welchem sie soeben vorgelesen hatte, in den Händen hielt. Erstaunt sah sie auf den so formlos Eintretenden, dann aber weitete sich ihr Blick, tiefes Roth bedeckte plötzlich ihre vorher bleichen Wangen, und, wie in maßlosem Schreck, erhob sie sich unwillkürlich, wobei das Buch polternd zu Boden fiel.

Tantchen blickte erstaunt auf das seltsame Gebahren der Beiden.

„Ja mein Gott, was ist denn in Euch gefahren? Kennt Ihr Euch denn?"

Erich ermannte sich zuerst. Hier waltete ein Geheimniß ob, das er erst ergründen mußte, aber nicht durch Unvorsichtigkeit vorzeitig preisgeben durfte.

„Nein, Tantchen, ich habe nicht das Vergnügen, das Fräulein dort zu kennen. Nur eine auffallende Aehnlichkeit frappirte mich im ersten Augenblick derart — — —"

„So, eine Aehnlichkeit? Und Ihnen Fräulein Radloff geht's ebenso, nicht wahr, mit meinem Neffen, daß auch Sie wie in Blut gebadet dastehen?"

„Nein, gnädiges Fräulein, mir ist der Herr nicht völlig fremd. Aber unser Begegnen fand unter so eigenthümlichen Umständen statt, daß meine Verwirrung, ihm hier zu begegnen auch Ihnen nur allzu begreiflich erscheinen wird, wenn Sie mir gestatten wollen, die nöthige Erklärung abzugeben."

„Genuß will ich das, bin sogar sehr begierig darauf. Also mein Neffe, Professor Küster, meine neue Hausgenossin Fräulein Radloff, und nun bitte."

Alle drei nahmen Platz. Erich mit sehr erleichtertem Herzen, daß seine Unbekannte freiwillig die Erklärung des Seltsamen an ihr abgeben wollte.

Mit leise bebender Stimme begann diese jetzt ihre Erzählung: „Sie wissen, gnädiges Fräulein, daß mich, bald nachdem mir Frau Gräfin gekündigt hatte, ein heftiges Unwohlsein überfiel. Ein Fieberfrost schüttelte mich derart, daß ich mich kaum aufrecht erhalten konnte. Frau Gräfin, dies bemerkend, gebot mir, mich zurückzuziehen und eröffnete mir gleichzeitig, daß ich mich für den nächsten Morgen bereit halten solle, nach der Stadt in das dortige Krankenhaus überzusiedeln."

„Sehr christlich gedacht," schaltete hier Fräulein Hornegg etwas bissig ein.

„Ach gnädiges Fräulein, ich will gestehen, daß auch ich mich in meiner damaligen krankhaften Erregung unsäglich verletzt fühlte. Bei späterem ruhigen Nachdenken mußte ich mir aber doch sagen, daß die Herrin völlig in ihrem Rechte war. Sie trieb so zu handeln die Sorge um die vielen Leute, welche in dem Schlosse aus- und eingingen; für diese fürchtete sie irgend eine Ansteckungsgefahr und davor mußte selbstverständlich auch die Rücksichtnahme auf die einzelne Person, die ihr, wie ich wohl annehmen muß, nicht einmal so recht sympathisch war, zurückstehen. Aber wie gesagt, meine damals krankhaft erregten Nerven faßten jenes Gebot als eine Lieblosigkeit sonder Gleichen auf, mein Trotz erwachte und ich beschloß unverzüglich, das ungastliche Dach zu verlassen und in das Dorfwirthshaus überzusiedeln. An allen Gliedern bebend, kleidete ich mich zum Ausgehen an, warf meine eingenen Sachen, nur von der Unruhe getrieben fortzukommen, reglos in den Reisekorb, den ich dann verschloß und der Obhut des mir freundlich gesinnten Obergärtners übergab und machte mich auf den Weg. Doch nach wenig Schritten schon fühlte ich, daß ich meinen Kräften zu viel zugemuthet hatte. Mühevoll schleppte ich mich nur vorwärts, bis ich schließlich überhaupt nicht weiter kam und halb besinnungslos auf dem Weg niedersank. Hier und in diesem Zustande fand mich eine alte Bauersfrau, mit der ich auf meinen Erholungsgängen im Wald und Flur öfter zusammengetroffen war und

kannter. Die Herren Boß zum „Bären", die ihre Bemühungen mit Erfolg gekrönt sehen, haben diesen Winter im neuen Haus nicht mehr Platz genug, um alle ihre Gäste unterzubringen; es müssen auch im großen Hotel Zimmer dafür eingerichtet werden, denn bei 80 bis 100 Personen machen hier einen kürzern oder längern Aufenthalt. Die Eisbahn zwischen Winterpalais und Bahnhof ist vergrößert worden und bietet den Schlittschuhläufern ein spiegelblankes Feld für ihre Evolutionen. Am meisten belustigt sich die Kolonie auch dieses Jahr am „Schlittenryte". Ein Winterthurer, der letzten Winter mit seiner Familie viele Wochen hier oben zubrachte, schrieb über dieses Hauptvergnügen folgendes:

„Der Schlitten ist hier für Eingeborene und Fremde, was dem Ungar sein Pferd, dem Venetianer seine Gondel, er kann ihn nicht entbehren. . . Daß der kleine Schlitten, der „Gemel", das erste Requisit für den Winterkurgast darstellt, anerkennen die freundlichen Wirthe des „Bären" dadurch, daß sie jedem neu Ankommenden schon in der ersten Stunde einen solchen zu freier Benützung anweisen; so viele Gäste, so viele Schlitten. Wehe, wenn einer beim Ausgehen seinen angekammten und angewöhnten Schlitten nicht findet! Beim Schlittenreiten sind nicht nur die „Pferde", sondern auch die „Reiter" verschieden. Es gibt schneidige und furchtsame. Schneidig ist, wer sich getraut, laufen zu lassen, was läuft, und nicht immer die Füße als Bremse auf dem Boden hat; schneidig ist, wer um die Kehren mit möglichst wenig Verlust an Schnelligkeit kommt, wer gut „wyst". Wird hier der Schlitten überall benutzt, ob der Weg stotzig oder eisig oder schlecht gespadet ist, so bestehen aber auch bevorzugte und eigens gepflegte Schlittbahnen, der Engländer nennt sie „run", und diese werden meistens in größerer Gesellschaft partienweise befahren (die Höcker oder „Sprenginen" heißen „bumps"). Es sind bestehende Wege; von den mit raffinirter Kunst angelegten, absichtlich eisglatt gemachten Schlittwegen, wie sie in St. Moritz oder Davos Mode sind, ist hier glücklicherweise noch nicht die Rede. Das Schlitteln ist somit ein Vergnügen geblieben und nicht ein nervenaufregender, halsbrechender Sport. Es ist aber nicht nur ein Vergnügen, sondern eine kostbare Körpergymnastik.

Der letztern wegen darf man wohl sagen, daß das, was von den meisten als das mühsamste angesehen wird, das damit verbundene Bergaufsteigen, doch zugleich der gesundeste Theil des Schlittlens ist. Wie mancher wäre nicht dazu zu bewegen, einige hundert Fuß hoch zu steigen; wenn ihm aber eine fidele Schlittenfahrt in Aussicht steht, ist die Trägheit bald überwunden. Man beliebt bei uns zu Hause zu lächeln ob solchen Dingen und hält es für unangemessen, sich einem solchen „Knabenvergnügen „hinzugeben, vergißt dabei aber ganz das Gesundheit fördernde Element solcher Vergnügungen. Eine Stunde Schlitteln ist sicher g sunder, als eine Turnstunde im geschlossenen, unter Umständen staubigen Lokal; und wird es auch schwer halten, Erwachsene bei uns zum Schlitteln zu bringen, so soll man doch wenigstens der lieben Jugend das gesunde Vergnügen an hiefür geeigneten Halden nicht verkümmern etwa deshalb, weil einmal ein schwerfälliger, unbeholfener Bürger auf seinen Allerwerthesten gefallen ist. Bald mehr über das fröhliche Leben in unserer Winterkolonie!

— Der schweizer. Bäcker- und Conditorenverband, zur Zeit circa 1400 Mitglieder zählend, hat durch Urabstimmung den Anschluß an den schweizer. Gewerbeverein beschlossen.

— Die italienischen Delegirten zu den Handelsvertragsverhandlungen, Malvano, Miraglia, Monzilli und Stringher sind am 26. Dezember nach Zürich abgereist. Ein Einvernehmen wird wahrscheinlich betreffs folgender Reduktionen von Zollansätzen getroffen werden: Frische Trauben sollen 3 Fr. statt 5 zahlen; der Zoll auf Wein in Fässern soll nicht erhöht werden; Wein in Flaschen soll 1 Fr. pro Flasche zahlen, wenn der Wein im Hektoliter bis zu 20 Fr. kostet, 2 Fr. pro Flasche bei theureren Weinen.

— Schweiz. Schützenverein. Die Redaktion der „Schützenzeitung" ist der Schützengesellschaft Winterthur übertragen worden. Als Redaktor wird zeichnen Herr Bezirksanwalt A. Ziegler; französischer Mitarbeiter bleibt Hr. Advokat Bielmann in Freiburg.

Kantonales.

Aargau.

⚔ Kriegsgericht der V. Division. Unter dem Präsidium des Herrn Major Harnisch, Großrichter der V. Division, tagte letzten Samstag das Kriegsgericht der obengenannten Division im Schwurgerichtssaale in Aarau, um über den der Veruntreuung von Militäreffekten beklagten H. W. von Uster das Urtheil zu fällen. Der Angeschuldigte hatte außerhalb des Dienstes ihm vom Staate anvertraute Ausrüstungsgegenstände verkauft, um momentan nothwendige Civilkleidungsstücke anzuschaffen. Der Vertheidiger, Herr Art.-Oberlt. Schibler, Justizsekretär, beantragte unter Anführung verschiedener in die Wagschaale fallender mildernder Umstände, den Angeklagten mit der ausgestandenen Untersuchungshaft als genügend bestraft zu entlassen, während das Gericht auf 14 Tage Gefängniß erkannte.

Es ist dies ein Fall, in welchem ein außerhalb des Militärdienstes stehend r Wehrpflichtiger sich in Bezug auf seine militärischen Pflichten verging, und trotz der Geringfügigkeit des veruntreuten Gegenstandes vor das Kriegsgericht gezogen werden mußte.

— Ganz bedenklich sieht das letzte Aargauische Amtsblatt aus. In den „besten Jahren der Geldstagsinfluenza" gab es nie so viele Fälle, wie sie die zweitletzte Nummer vor dem eidgenössischen Betreibungsgesetz liefert. Schöne Aussichten für 1892! Aehnlich gehe die Schüttlerei im Kanton Solothurn.

— Das „Oel verschüttet" hat beim ultramontanen „Freischütz" die „Neue Zürcher Ztg.". Dieselbe bringt hie und da von einem schweizerischen Dichter, einem Hrn. Lienert aus Einsiedeln hübsche feuilletonistische Arbeiten in der Mundart und im Hochdeutschen. Ueber die letzte Novelle des unglücklichen Einsiedlers urtheilt nun der „Freischütz", sie müsse jeden Katholiken auf's Höchste empören und jeden nur halbwegs anständigen Menschen mit Eckl und Widerwillen erfüllen." Es ist ein Jammer, daß selbst die „N. Zch. Ztg." so über die Schnur haut.

— Die Gemeinde Aarau hat ihre Geistlichen wiedergewählt.

— Oberentfelden. * Die Einwohnergemeinde bestätigte fast einstimmig bei der Wiederwahl Herrn Lehrer Suter und die Arbeitslehrerin Frau Haberstich.

— Zofingen. Viele Jäger sind des Hasen Tod. Jüngst zogen siebenzehn Jäger auf die Birsch. Sie hatten es freilich nicht auf den „weißen Hirsch" abgesehen, wie jene Jäger in dem bekannten Liede, sondern bescheidentlich nur auf Freund Lampe. Leider aber sollte sich diesmal obiges Sprichwort nicht bewähren. Denn sämmtliche Nimrode schossen auch nicht einen Hasen und zwar aus dem verblüffend einfachen Grunde, weil nicht einer aufzutreiben war. Selbst die virtuosesten Jäger können keine Hasen schießen, wenn keine da sind, meint das „Zof. Tagbl."

— Turgi, 26. Dez. (Corr.) Heute ereignete sich zwischen Turgi und Vogelsang ein bedauerlicher Unglücksfall. Josef Roos, geb. 1837, Knecht bei Hrn. Fabrikant Wunderli in Windisch mußte mit einem von zwei Mauleseln bespannten Wagen Baumwollenballen ab dem Bahnhof Turgi nach der Fabrik in Vogelsang führen. Bei dem letzten Wagen wollte er herwärts Vogelsang, wo die Straße ein unbedeutendes Gefälle hat, die Mechanik anziehen und gerieth dabei unter das Vorderrad und wurde ihm der Brustkasten eingedrückt. Der Unglückliche war sofort eine Leiche. Er hinterläßt eine Frau mit 7 theils noch unerzogenen Kindern.

— Die Gemeinde Hirschthal habe ihre zwei Lehrer weggewählt.

— Die Eisenbahnlinie Koblenz-Stein soll mit 1. Januar 1892 dem Betrieb übergeben werden.

— Am 23. ds. hat in Muri ein Viehwärterkurs begonnen. An demselben nehmen 28 Männer Theil. Als Vortragende haben ihre Thätigkeit begonnen die Herren Abt, Landwirthschaftslehrer und Rey, Thierarzt. —

Solothurn.

— Rothacker. Das Weihnachtsfest drohte für diese Gemeinde sehr schlimm zu werden. Bald nachdem die Glocke Mitternacht geschlagen und die letzten Gäste, die bei ihrem Festschoppen etwas länger als gewöhnlich sitzen geblieben, aufgebrochen waren, flackerte an dem an der Straße nach Hennenbühl gelegenen Strohhause des Herrn Josef Müller, Arbeiter in der Schuhfabrik Bally, Feuer auf. Zum Glück war das Dach mit Reif bedeckt und Hülfe rasch zur Stelle. So war es möglich, das Feuer in wenigen Minuten zu bewältigen.

Zürich.

— Die Staatsanwaltschaft hat den Chevalier von Hoffmann, der wegen der Durrich-Affäre mitverhaftet worden, auf freien Fuß gesetzt.

— Der Verwalter der Kantonalbankfiliale Winterthur, Peter, welcher bereits seit letzten Montag suspensirt war, ist vom Bankrathe in Anklagezustand versetzt und seine Verhaftung angeordnet worden. Peter ist raffinirter Fälschungen in den Büchern beklagt. Die Kantonalbank erleidet hiedurch keine weitern Verluste. Anlaß zur Untersuchung gab der Verkehr der Filiale mit der Kreditbank.

— Die Erben des Herrn Oberst Pestalozzi, des letzten Sprößlings desjenigen Zweiges des Pestalozzi-Geschlechts, dem der große Menschen- und Kinderfreund angehört hatte, hat der Zürcher Pestalozzi-Stiftung 5000 Franken geschenkt.

— Die kantonale Militärdirektion hat der mehrfach gemachten Anregung Folge gegeben, den aus der Landwehr entlassenen Wehrmännern, die 25 Jahre dem Vaterlande treu gedient haben, als Zeichen der Anerkennung eine Dankesurkunde in Form einer künstlerisch ausgeführten Karte zu verabfolgen. Die im Dezember dieses Jahres aus der Wehrpflicht entlassenen Wehrmänner sollen diese Karten nach Neujahr erhalten.

— Zum Kapitel der persönlichen Reklame schreibt der „Winterthurer Landbote" einen zeitgemäßen Artikel. Vor mehreren Tagen wurden sämmtliche Redaktionen mit autographirten Zürchercorrespondenzen überschwemmt, welche der Mitwelt den Zürcher Polizeihauptmann Fischer in Erinnerung brachten. Der Mann war seit der Spitzelaffaire für Nichtzürcher von der Bildfläche verschwunden. Nun sei er verleumdet worden. Man konnte nur merken, daß die Verleumder wollten sagen, er müsse durchgebrannt sein. Herr Fischer war aber krank und ließ durch den Telegraph aller Welt verkünden, er setze 1000 Fr. auf die Entdeckung des Verleumders. Herr Gott, muß der Herr Fischer eine politisch und gesellschaftlich wichtige Persönlichkeit sein! wird mancher gedacht haben. Der „Landbote" geißelt daher mit Recht dieses „groteske" Sensationsstück und nennt dasselbe eine Reklame.

Bern.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, es sei der Name Aarmühle als Bezeichnung der Ortschaft und des Gemeindebezirks in der Kirchgemeinde Gsteig bei Interlaken durch den Namen Interlaken zu ersetzen.

Baselland.

— Die Verfassungskommission des Kantons Baselland schlägt die Herabsetzung des Viehsalzpreises auf 10 Rp. und die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel vor.

Wallis.

— Erdbeben. Ein einziger heftiger Erdstoß, dem ein starker unterirdischer Lärm voranging, wurde letzten Sonntag 5 Uhr 8 Min. in Brig verspürt. Der Stoß dauerte 4 Sekunden und ging von Osten nach Westen. Das Beben wurde auch in Couches, in Visp, Simplen und Ernen verspürt. Ferner vernimmt man aus dem Berner Oberland (Grindelwald, Lauterbrunnen), aus dem waadtländischen Rossinieres und von andern Orten gleichfalls Nachrichten über Erdstöße.

— Während dieses Jahres hat man im Hospiz von St. Bernhard 22,000 Reisende gezählt, worunter nur 3000 Touristen sich befanden. Man sieht daraus, daß diese Route nichts weniger als verlassen ist. Ein weiteres Zeichen, daß der Paß immer sehr frequentirt ist, liegt darin, daß die Regierung des Kantons Wallis den jetzt eine Fahrstraße bis auf die Paßhöhe anlegen läßt, welche künftigen Sommer dem Verkehr übergeben werden soll.

Ausland.

Oesterreich.

— Verspätetes Glück. In Wien gewann kürzlich ein altes, in dürftig n Verhältnissen lebendes Ehepaar mit einem Lotterieloos 300,000 Mark. Sie legten das Geld bei einer Bank an; noch ehe sie aber die ersten Zinsen erhoben, starben Beide. Die ganze Summe fällt jetzt „zärtlichen Verwandten" zu, welche sich zeitlebens nicht um die beiden Alten gekümmert haben.

Amerika.

— Ein schrecklicher Eisenbahnzusammenstoß fand bei Hastings, Staat New York, statt zwischen einem von St. Louis kommenden Schnellzug und einem solchen, der vom Niagarafall kam. Es gab sieben Todte und zahlreiche Verwundete.

Neueres und Telegramme.

Erlinsbach, 28. Dez. (Corr.) Die Kirchgemeinde Obererlinsbach hat bei sehr starker Betheiligung mit 169 Ja gegen 5 Nein den bisherigen Herrn Pfarrer Wachter wieder bestätigt.

Othmarsingen, 28. Dezb. (Corr.) Nach großer Agitation ist Herr Pfarrer Heiz mit 88 Ja gegen 61 Nein wiedergewählt worden.

Kulm, 28. Dez. (Corr.) In hier wurden alle Lehrer wieder gewählt.

(Eingesdt.) Kulm hat seit dem Donnerstag mit Aarau telephonische Verbindung.

Berlin, 27. Dez. In der ersten Nachmittagsstunde brach im Passage-Panoptikum Feuer aus, das von der wegen der Gefährlichkeit des Brandherdes in beträchtlicher Stärke herbeigeeilten Feuerwehr nach kurzer Arbeit unterdrückt wurde, ehe es erheblicheren Schaden angerichtet hatte. Zerstört wurde lediglich ein größeres Panoramabild, eine Gruppe von Wachsfiguren wurde beschädigt. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

In Paris hat ein Lieutenant Namens Anastay eine Gräfin Dellard in ihrer Wohnung ermordet. Er wurde verhaftet.

London, 25. Dez. Gestern Abend fand bei der Station Barnby, auf der Great Eastern Bahn ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenzügen statt, wobei ein Passagier und zwei Angestellte getödtet und zwölf Personen ernstlich verletzt wurden. Die Bahn ist eingeleistig und es scheint, daß der Lokomotivführer des einen Zuges wegen des Nebels die Zeichen nicht gesehen hat.

Redaktion: J. J. Spühler.

---

hin und wieder einige Worte gewechselt hatte. Mitleidig beugte sie sich über mich, netzte mir die Stirn mit dem kühlen Wasser des seitwärts rauschenden Quells, und als ich mich endlich so weit erholt hatte, daß ich an ein Weitergehen denken konnte, führte sie mich in ihr nahe gelegenes Häuschen. Hier brach ich auf's Neue zusammen und fühlte mich außer Stande, den immerhin noch beträchtlichen Weg bis zum Kruge zurückzulegen. Die alte Frau wollte auch davon nichts hören. Ich solle nur getrost bei ihr bleiben, meinte sie — und nicht fürchten, daß ich ihr zur Last fiele. Würde es morgen schlimmer, könne ich noch immer in die Stadt geschafft werden, und wenn nicht, dann könne ich mich bei ihr ebenso gut erholen, wie in dem geräuschvollen Kruge. So schaffte sie mich denn in das Giebelstübchen, das für ihren Sohn, dem ein einflußreicher Verwandter eine Freistelle in dem Seminar verschafft, zur Ferienzeit alljährlich schon wochenlang vorher bereitet ward, und hier fand ich auch über Erwarten schnell, ohne Arzt und ohne Medizin volle Genesung wieder. (Schluß folgt).

Civilstandsnachrichten.

vom 19. bis 26. Dezember 1891.

Geburten.

Dez. 22. Ida, T. d. Kalt, Alfred, Oberarzt im Kantonsspital, von Koblenz, in Aarau.
„ 23. Elsbeth Sophie Wilhelmine, T. d. Kurz, Erwin, Fürsprech, von Schwamendingen (Zürich) und Aarau, in Aarau.

Eheverkündungen.

Dez. 26. Seiler, Karl Arnold, Architekt, von Leimiswyl (Bern) und Aarau, in Basel und Mahler, Cäcilie, von Niederhasle (Zürich) und Winterthur, in Winterthur.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Attiger, Johann Jakob, Sepis, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl; Kuhn, Kaspar, alt Bannwart, von Mägenwyl. Eingabe bis 23. Dezember. — Laufenburg. Herzog, Augustin, Heiris, von Hornussen. Eingabe bis 30. Januar. — Lenzburg. Rohr, Franz, alt Friedensrichterstatthalter, von Hunzenschwyl. Eingabe bis 26. Januar. Hünerwadel, Konrad Albert, gewes. Kaufmann, von Lenzburg, in Niederlenz und seine Ehegattin Eugenie geb. Tobler. Eingabe bis 26. Dezember.

Beneficia Inventarii.

Laufenburg. Bromberger, Theodor, von Mellikon, gewes. Wirth zum „Pfauen" in Laufenburg. Eingabe bis 30. Januar. — Rheinfelden. Mühlbach, Georg, prakt. Arzt, von Tegerfelden, Bezirks Zurzach, wohnhaft gewesen in Stein. Eingabe bis 25. Januar. — Zurzach. Wittwe Braunschweig, Sara geb. Frank, von Neu-Lengnau. Eingabe bis 26. Januar.

Geldstage.

Aarau. Steiner, Emma geb. Mathys, Jakobs, Taglöhners, von Dürrenäsch, in Suhr; Wyser, Gustav, von Schönenwerd, Nordwaarenhandlung in Aarau; Bolliger, Jakob, Posamenter, in Unterentfelden und Buchs wohnhaft gewesen. Eingabe bis 30. Januar. — Baden. Dorer-von Schmid, Bernhard, von Baden; Hagenbuch, Martin, in Bußlingen, Gemeinde Remetschwyl; Seiler, Viktor, von Tägerig, in Rüthof, Gemeinde Dätwyl; Frau Vögeli, Elisabeth geb. Hunziker, in Klosterrüti, Gemeinde Neuenhof. Eingabe bis 6. Februar. — Bremgarten. Brem, Johann, alt Gemeinderath, in Friedlisberg; Konrad, Peter, von Auglikon, wohnhaft in Niederwyl. Eingabe bis 1. Februar. — Brugg. Ryniker, Kaspar, Bahnwärter in Habsburg; Meier, Jakob, Krankenwärter, von Mönthal, in Effingen wohnhaft gewesen; Gysi, Jakob, alt Seckelmeister, von Lupfig; Fuchs, Jakob, in Remigen. Eingabe bis 27. Januar. — Kulm. Alpsteg, Jakob, Jakobs, jünger, in Dürrenäsch; Mehri, Jakob, Zimmermann, in Menziken; Sommerhalder, Heinrich, Seppen, in Gontenschwyl; Weber, Johann, Färber, Schlierbogglis, in Menziken; Müller, Hermann, Säger, in Schöftland; Bär, Jakob, Maurer, Vater, in Menziken; Hunziker, Friedrich, Joggirudis, Knecht, in Schöftland; Frau Keller, Elise geb. Hunziker, in Reinach; Fischer, Melchior, Landwirth, auf Wandfluh zu Leutwyl; Eichenberger, Emil, Schreiner, in Menziken. Eingabe bis 29. Februar. — Lenzburg. Oeschger, Josef, af Waldhof in Hornussen. Eingabe bis 26. Januar. — Lenzburg. Reiber, Andreas, Maler, von Lenzburg. Eingabe bis 26. Januar. — Zofingen. Weber, Katharina geb. Lochbrunner, Rudolfs abgeschiedene Ehefrau, im Lehen, von und zu Rothrist; Suter, Maria Karolina Louise geb. Bürgler, Gefällehändlers, von und in Kölliken; Hofer, Elisabeth, Johann's, Maurers, von Rothrist, wohnhaft in Aarburg; Bolliger, Johannes, Jakobs, Zimmermanns, im Bohli, von und zu Wittwyl Eingabe bis 6. Februar. — Zurzach. Frau Schnyder, Emma geb. Suter, in Lengnau wohnhaft gewesen; Gaßler, Gottlieb, Zollers, in Koblenz; Bugmann, Albert, Schuster, in Döttingen; Knecht, Josef, Schuster, von Böbikon, in Zurzach wohnhaft gewesen; Gränacher, Johann, im Boßenhaus, Gemeinde Leibstadt. Eingabe bis 30. Jan.

Geldstags-Rückzüge.

Brugg. Vogt, Gottlieb, Rechenmacher, in Remigen. — Muri. Bär, Kaspar, Knecht in Hagnau, Gemeinde Merenschwand. — Rheinfelden. Brogle, Siegfried, Pierrist, von Möhlin, in Maisprach.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich**. 413

Wochenmarkt in Aarau vom 26. Dezember 1891.

Rindfleisch Fr. 1. 60. p. Kg., Kuhfleisch Fr 1. 20—1. 30. Kalbfleisch Fr. 1. 90.–2. 00., Schaffleisch Fr. 1. 90—0. 00 Schweinefleisch Fr. 1. 80.—0. 00., dürrer Speck Fr. 2.—0.0. Erdäpfel galten per 100 Kilogr. Fr. 00.—00., per Becken 30 Cts., Anken p. Kg. Fr. 2. 40—2. 60. Eier 1 Stück 10 Cts., Kabis und Kohl per Kopf 15—30 Cts. Gelbe und weiße Rüben 10—12 Stück 10 Cts. Lauch- und Selleriestengel 2—3 Stück 10 Cts. Zwiebeln 3—4 Stück 10 Cts. Aepfel 3—6 paar 10 Cts. Birnen 2—7 paar 10 Cts. Nüsse 8—10 Hdc 10 Cts.

Briefkasten.

— Stammtisch Ryniker. Es hat keiner ganz Recht; Chur hat trotz seiner Elektrizität nur 9381 Einwohner und Solothurn nur 8162. Aarau. 6809. Lexikon 1889.

☞ Die Expeditionen derjenigen Wochenblätter, mit denen wir bisher in Tausch gestanden, sind ersucht, unser Blatt bei der Post zu bestellen, wir werden ein Gleiches thun.
Die Expedition der „Aarg. Nachrichten".

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer in Celsius	Barometerstand i. mm. Abfol.	Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Diagramm. relat. Feuchtigkeit	Witterung
27.	Mittags 1. U.	+ 1.8	7.9,5	766,7	SW 1/2	89	bewölkt
27.	Abends 9 „	+ 1,9	730,7	767,9	SW,	100	„
28.	Morg. 7 „	+ 1,7	732,6	761,8	W,	100	„

Angaben der beiden Extrem-Thermometer während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum — 0,8 °C. Maximum + 2,9 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 1,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,4 mm.

in **feinster Ausführung** empfiehlt in großer Auswahl

Gratulations-Karten

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Schaffleisch, Schmalz u. grüner Speck à 80 Rp. bei
Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Auf kommende **Festzeit**
Berner Speck
Rippli
Schüfeli u.
Hammli
empfiehlt **G. Dürr,** Vater
am Graben.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Fant.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Handnähmaschinen

in neuster eleganter Construktion mit Garantie à Fr. 45. — empfiehlt als passendes und nützliches Geschenk
H. Lüscher-Ulmiker,
Nähmaschinen-Dépot b. Bahnhof
Aarau.

Gesucht:
Zum baldigen Eintritt einen jüngeren (5870
Commis
mit hübscher geläufiger Handschrift in ein hiesiges größeres „Manufaktur-Waaren-Detail-Geschäft."
Anmeldungen sind unter Chiffre **R. 50** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gesucht.
Für sofort eine gesunde tüchtige **Vorgängerin.** 5908

Gesucht.
Ein **Lehrjunge** bei
L. Schwank, Schuhmachermeister,
5887 **Rupperswyl.**

Gesucht.
Zum sofortigen Eintritt ein jüngerer **Bursche** als
Pferdeknecht.
Wer sagt die Exped. 5884

Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** eine schöne Auswahl in
Gratulations- & Juxkarten
Schulmaterialien
Zugleich bringe **Postpapiere, Convert, farbige Tinten, Rechnungsformulare** ꝛc. in gefällige Erinnerung.
Abreißkalender.
5781 **Hch. Andres,** Buchbinder, Casinostraße 1176

Chocolat & Cacao Kohler

frische Sendung verschiedener Sorten empfiehlt für Festgeschenke
5782 **L. A. Stephani.**

Emil Schenker Schönenwerd.

empfiehlt auf bevorstehende **Festzeit** in reicher Auswahl:
Etageren
für Musikalien, Bücher, Pflanzen, Vasen in schwarz, nußbaum- und eichen Holz.
Hausapotheken u. Schlüsseikästchen.
Garderobehalter, Waschtuchständer, Servirtischchen, Blumenständer, Krankentische, Pidels, Teppiche, Sophakissen, Vorhänge etc.

Ich **kaufe zu guten Preisen** in größern Posten
Alte Geschäftsbücher, Briefe, Akten etc.
und garantire für Vernichtung. 4663
R. Knoblauch,
Cartonfabrik Muhen (Aargau.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau
empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Faltenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Baumwollflanellhemden

in bester Qualität
empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Taschentücher

in weiß und gefarbt, — in Leinen und Baumwolle
empfiehlt in großer Auswahl **L. Stirnemann-Müller.**

Regulier-Füll-Oefen

für Kirchen, Schulen, Wirthschaften, Wohnhäuser überhaupt füe jede Verwendung in den verschiedensten Systemen, Amerikaner, Frisch. u. s. w. **mit oder ohne Dauerbrand** ausgezeichnet namentlich für **Coaksbrand** schwarz oder **in feinen Email-Farben** liefert der Vertreter des K. W. Hüttenwerk's, Wasseralfingen
Telephon 963. **Moritz Ruckhäberle,**
22 Rauenstraße, **Basel.**
Solide Wiederverkäufer werden gesucht.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**
CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

Steigerungspublikation.

Die Erben des verstorbenen **Jakob Fehlmann,** Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Mittwoch den 30. Dezember 1891,** Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn **Hermann Häßig-Lienhard** in Da an öffentliche
Steigerung
das Wohnhaus Nro. 259,



von Stein mit Tremkeller und Platz, an der **Halde zu Aarau.** Dasselbe hat eine günstige Lage und würde sich hauptsächlich für einen Schlosser, Küfer, Schreinerꝛc., eignen.
Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.
Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlichst ein
Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 22. Dezember 1891.

Leichen-Anzeige.

Nro. 77 u. 78.

Samstag den 26. Dezbr. starb:
Siebenmann, Friedrich, Weinhändler, von Aarau. Alter: 5[illegible] Jahr, 5 Monat.
Beerdigung: Dienstag den 29. Dezb. Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Rain Nr. 862.

Sonntag den 27. Dezbr. starb:
Berena Weber geb. Suter, Gärtners Ehefrau, von Oberflachs Alter: 38 Jahr, 2 Monat, 6 Tag.
Beerdigung: Dienstag den 29. Dezb Mittags 11 Uhr.
Leidabnahme: Adelbändli Nr. 85.

F. F.

Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir die traurige Mittheilung, daß unser lieber Bruder und Schwager

Herr Friz Siebenmann,
Weinhändler,

gestern Abend in seinem 53. Lebensjahre nach längerer Krankheit gestorben ist.

Wir bitten dem lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren und Condolenzbesuche zu unterlassen.

Aarau, den 27. Dezember 1891.

Sophie Schweizer-Siebenmann.
F. F. Schweizer-Siebenmann.

Die Beerdigung findet statt:
Dienstag den 29. Dezember 1891, Vormittags 11½
Trauerhaus: Zum Felsgarten auf dem Rain.

Freiwillige Steigerungs-Anzeige.

Donnerstag den 31. Dezember von Morgens 10 Uhr an werden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 neue vollständig aufgerüstete Betten (einschläfrig), 1 neues vollständig aufgerüstetes Bett (zweischläfrig), 1 completes gebrauchtes Bett, 2 viereckige Tische, 1 Waschtisch, 1 Untermatratze, 3 Stühle, 1 gut erhaltenes Kanapee, 1 großer Posten farbige, schöne Bettanzüge, 3 goldene Herren- und 2 goldene Damen-Remontoiruhren, 6 silberne Taschenuhren mit Ketten, unter Garantie für gut gehend, 6 neue, gut gehende Wanduhren (Schwarzwälder), komplete Herren- und Knabenanzüge, Winter- u. Sommerüberzieher, einzelne Hosen, Röcke, Westen, 10 Couvon Buckskin für Herrenanzüge, Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, Teppich-, Woll- u. Kurzwaaren u. s. w.

„Zum Rothen Haus"
gegenüber der Aargauischen Bank.

Um zahlreichen Zuspruch bittet 5913

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Vereinschronik.

Orchester-Verein.
8 Uhr Probe.

Stadtmusik.
Letzte Probe vor dem Concert.

Feuerwehr-Uebung.
Spritze Nr. 3, **Pompiers.**
Dienstag den 29. Dezbr. 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Prima Kalbfleisch Schaffleisch

empfiehlt 5909
A. Gamper, Metzger.

Auf bevorstehende **Festzeit**
Bernerspeck,
Rippli,
Schüfeli,
Hammli 2c.
Aechten Bienenhonig
es empfiehlt 5906
J. Walti, zum Consum, Milchgasse.

Frische Kutteln,

empfiehlt 5904
Landolt, Metzger.

Frische Eier

10 Stück à Fr. 1 —
Joh. Schmidt z. Bären

Aechtes Roggenbrod

sowie schöne frische
Eier
per Stück à 9½ Rp.,
50 à Fr. 4. 50, 100 à Fr. 9. —
bei **J. Wehrli**, Bäcker.

Cognac Bon Bois 1881
Rhum
Malaga
Kirsch
Veltliner Sasella
„ Montagner
Alte Hallauerweine
garantirt rein empfiehlt in Flaschen zu billigsten Preisen 5917
E. Maurer, z. Kreuz.

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnlicher Qualt.
Dennler Bitter
Kirschwasser, altes
offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5891
Wüthrich-Lüdi,
z. Storchen.

Citronat **Sultaninen**
Orangeat **Datteln**
Mandeln **Citronen**
Haselnußkernen **Gewürze**
Semmelmehl **Grießzucker**
Reinen Bienenhonig,
Christbaumkerzchen
empfiehlt 5892
F. Fricker-Wirz.

Kalbskopf

per Pfd. à 50 Cts.
Kalbsfüß empfiehlt 5910
A. Gamper, Metzger.

Frische Eier

11 Stück à 1 Fr. 5864
bei **Dürr** am Graben.

Orgel-Konzert

gegeben durch
Hrn. Musikdirektor Breitenbach aus Luzern
unter gefl. Mitwirkung von
Hrn. H. Wydler, Violinist aus Aarau
Montag den 28. Dezbr., Abends 8 Uhr.

PROGRAMM:

1)	6. Orgel-Sonate	von Mendelssohn.
2)	Air aus der D-moll-Suite für Violine	„ J. S. Bach.
3)	Ave verum	„ Mozart-Liszt.
4)	Vorspiel zu dem Choral: „Schmücke dich o liebe Seele	„ J. S. Bach.
5)	Sonate in A-dur für Violine	„ Händel.
6)	Abendgebet von Kreuzer mit freier Fantasie	„ Breitenbach.
7)	Halleluja. Chor aus Messias.	„ Händel.

Eintrittspreise:
Für den Lettner Fr. 1.—, für den übrigen Theil der Kirche 50 Cts.
Kassaöffnung 7 Uhr.
Programme à 10 Cts. sind Abends an der Kasse zu haben.

Stadtmusik Aarau.

Konzert mit Ball

Berchtoldstag 2. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Näheres folgt

Publikation.

Die unterzeichneten hiesigen **Bäckermeister** machen hiemit bekannt, daß sie vom 1. Januar 1892 hinweg ihr **Brod** nur noch **nach Gewicht vorgewogen**, verkaufen und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

Weißbrod	per	Pfund	(½ Kilo)	à	20	Rp.
Halbruchbrod	„	„	„	„	18	„
Ruchbrod	„	„	„	„	17	„

In jedem Verkaufsmagazin ist eine genaue Gewichts- u. Preistabelle angeschlagen. — Das verehrte Publikum wird höflichst ersucht, davon gebührende Notiz zu nehmen. —

Brand	**Matter**	**Fehlmann**	
Guggisberg	**Meister**	**Schmuziger**	
Heß	**Gloor**	**Häfliger**	
Rüetschi	**Kehrer**	**Seiler**	
Haller	**Graf**	**Jäggli**	
Widmer	**Häny**	**Buser**	
Meier	**Wehrli**	**Engeler**	**Frey.**

Aarau, den 28. Dezember 1891. 5898

Handwerker-Schule & Muster- & Modell-Sammlung.

Rechnungen sind bis spätestens **30. Dezember 1891** einzureichen.
Die Direktion.

Gratulations-Karten

aus gepreßten Alpenpflanzen,
als: **Edelweiß, Alpenrosen, Enzianen, Anemonen** 2c., in ihren schönsten Farben zusammengestellt, empfiehlt als hübschen Neujahrsgruß
Eduard Müller, Schirmfabrikant,
Aarau.

Auf einem Advocaturbureau kann ein gutgeschulter intelligenter Jüngling mit schöner Handschrift als

Volontair

eintreten.
Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 5899

Zu Festgeschenken

empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroïd
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;

Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—

Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in **Silber, Nickel und Stahl** vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.
Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gysi & Cie., Aarau.

Weinverkauf.

Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, per **Liter von 40 Cts. an** in jedem beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**
Veltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.
5802 **Wüthrich-Lüdi**, z. Storchen.

Nähmaschinen

für
Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private
in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.
Th. Bieber-Niggli, Nähmaschinenhandlung.
Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.
Aarau. Hammer Nr. 183. 5892
Telephon.

Schweizerische Rentenanstalt.

XXXV. Jahrgang.

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1892 mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Das **Bureau** in **Aarau** ist für die Aus- und Einzahlungen offen je Morgens von **8—12** und Mittags von **2—4** Uhr.

Die Prämien für Aarau speziell sind, wie bisher, der Lokalagentur, Herr **Heuberger-Siebenmann**, zu entrichten.

Die Versicherten werden im Interesse **schnellerer Spedition** dringend ersucht, dabei die **Nummern** ihrer Policen anzugeben. (5877

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden bei den **Inspektoren** und **Agenturen**, bei denen auch Statuten und Prospekte gratis zu haben sind.

Generalagentur in Aarau.

Jeder Gärtner, Landwirth, Garten- u. Blumenfreund
abonnire den
„Schweiz. Gartenbau",

redigirt von Prof. Dr. Müller-Thurgau, Direktor, und Th. Echtermeyer, Obergärtner an der Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswil.
Im 1. & 15. jeden Monats 1 Heft. Preis nur Fr. 3.— pro Jahrgang.
Schröter, Meyer & Co. in Zürich.

Aarau, Dienstag 29. Dezember 1891. № 305. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

Abonnements
auf die
„Aargauer Nachrichten"
werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Frankreichs Zollpolitik.

Das französische Parlament und die Regierung haben jetzt zu den mitteleuropäischen Handelsverträgen Stellung genommen, wie aus Paris geschrieben wird. In der Kammer stand die Vorlage der Regierung zur Verhandlung mit den Staaten, welche gegen die Bewilligung des französischen Minimaltarifes Frankreich ihren Mindertarif, Fortsetzung der literarischen Verträge und Aehnliches, bewilligen, ei Verlängerung der am 1. Februar 1892 ablaufenden elsverträge abzuschließen. Man rechnet dabei hauptsächlich auf Belgien, wo eine franzosenfreundliche Opposition gegen den Handelsvertrag mit Deutschland hervorgetreten ist, dann auch auf Schweden, das bereits Unterhändler nach Paris gesandt hat; ferner hofft man Holland, die Schweiz und auch Spanien zu gewinnen. Inwieweit die Utopie eines Handelsbündnisses mit Rußland bei den letzten Verhandlungen in der Kammer eine Rolle gespielt hat, ließ sich aus den Debatten selbst nicht erkennen. Ueber den Verlauf der Sitzungen liegen folgende Mittheilungen vor:

Nach der Einleitungsrede Deloncle, der die Vorlage als verfassungswidrig bekämpft hat, ergriff der Führer der Freihändler Leon Say das Wort. Er plaidirte für seinen Gegenentwurf: Verlängerung der Handelsverträge auf kurze Zeit, um während derselben zu neuen Verträgen zu gelangen und führte aus: die Protektionisten übersehen, daß alle Welt von dem System nationaler Absperrung zurückkomme. Die Reaktion der Mac Kinley-Bill in Amerika habe einen Umschlag der Stimmung in Deutschland u. infolge dessen in fast allen europäischen Staaten hervorgerufen und den Fürsten Bismarck gestürzt, welcher obiges System vertrat. Wenn ein solcher Mann stürze, sei es nicht, wie wenn ein französischer Minister abgehe, Freycinet, Duvet, Tirard oder Sarrien ersetzt werde, sondern ein Weltereigniß und ein allgemeiner Systemwechsel. Dies bestätige der kaiserliche Toast in Teltow, welcher den Anbruch einer neuen Aera verkünde. Say verliest den kaiserlichen Toast auf Caprivi unter allgemeiner Erregung. Der Hauptführer der Protektionisten, Méline, verglich die neuen Tarife mit dem soeben in Deutschland angenommenen, die im Allgemeinen höher seien. Frankreich müsse sich beobachtend verhalten und abwarten, ob die Wirthschaftspolitik Deutschlands gute Resultate haben werde. Frankreich werde dann das Beispiel Deutschlands nachahmen können, müsse aber gegewärtig sein neues Regime anwenden und Herr der Tarife bleiben.

Ribot konstatirte, daß Deutschland sein System änderte, es wolle Festigkeit, Beständigkeit finden. Möglicherweise werde Frankreich eines Tages die Nothwendigkeit ersehen, solche Festigkeit zu erhalten. Die Regierung schließe sich den Wünschen der Kammer an, müsse sich aber das Recht vorbehalten, eine Lösung vorzuschlagen, die sie für die beste halte. Er hoffe, der Minimaltarif werde von den benachbarten Nationen angenommen werden, welche keinen Tarifkrieg mit Frankreich wünschen. Er hoffe dies hinsichtlich Schwedens, Hollands, Belgiens und der Schweiz. Schwieriger sei die Lage hinsichtlich Spaniens, aber wenn Spanien Frankreich ein annehmbares Zollregime anbiete, werde die Regierung der Kammer eine neue Vorlage machen.

Der Gegenentwurf Says wurde mit 440 gegen 94 Stimmen abgelehnt. Der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Handelsverträge wurde angenommen, nachdem Ribot erklärt, der Gesetzentwurf bezwecke, den Minimaltarif auf sechs Länder anzuwenden, welche gegenwärtig den Konventionaltarif genießen. Es stehe indessen nichts im Wege, dieselbe Konzession später gegenüber andern Ländern zu machen.

Man sieht, die Protektionisten der französischen Kammer haben wenigstens einigermaßen sich von der Bestürzung erholt, welche ihnen die Handelsverträge eingeflößt. Es stand freilich von vornherein fest, daß sie sich durch die Verträge nicht von der endgültigen Festsetzung des Zolltarifs abhalten ließen. Das wäre ein allzu starkes Eingeständniß ihrer Niederlage gewesen. Deßhalb hat auch der Senat die Tarife mit gewaltiger Majorität angenommen, und gestern wurde in der Kammer das Schlagwort ausgegeben, welches fortan die Besorgnisse der Schutzzöllner beschwichtigen soll: Beobachten und abwarten, welches die Wirkung der mitteleuropäischen Handelsverträge sein wird. Minister Ribot erklärte aber zugleich, daß „möglicherweise" auch Frankreich dazu kommen müsse, die „Festigkeit" und „Stetigkeit" des Handelssystems zu suchen, wie es jetzt Deutschland angenommen. Damit ist die Rückzugslinie markirt, welche die französische Regierung von den Zinnen der chinesischen Mauer, die jetzt um Frankreich gezogen wird, einzuschlagen gesonnen ist.

Noch ist die Zeit nicht gekommen dafür; denn ehe der neue Tarif nicht in die Erscheinung getreten ist und seine Wirkungen einigermaßen geltend gemacht hat, kann man ja von den französischen Schutzzöllnern eine Zerstörung des eigenen Werkes billigerweise nicht erwarten. Aber es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß Herr Ribot und selbst Herr Méline die Möglichkeit des Rückzuges direkt zugeben. Das ist ein sehr stattlicher Erfolg, den die Handelsverträge des Dreibundes bereits zu Stande gebracht. Allerdings muß anerkannt werden, daß die französische Regierung auch schon früher an einen Ausweg gedacht hat. Bekanntlich erklärte sie bereits bei den Tarifverhandlungen in der Kammer, daß sie sich nicht an den Minimaltarif binden könne, sondern, wenn es das Interesse des Landes verlange, bei Handelsverträgen auch unter diesen Tarif herabgehen werde. Die Mehrheit der Kammer war bisher nicht damit einverstanden, sie hat auch gestern nicht von einer Abschwächung des Minimaltarifs gesprochen; aber aus den Aeußerungen Méline's über die „gegenwärtig nothwendige" Anwendung der neuen Tarife geht ziemlich deutlich hervor, daß auch der Vorsitzende der Zollkommission sich mit dem Gedanken an die Unhaltbarkeit der neuen Tarife vertraut gemacht hat.

Eidgenossenschaft.

— Eidgenössische Kunstkommission. Die Spezialkommission, welche zur Untersuchung der von Redaktor Fleiner in der „N. Z. Ztg." gegen die Kunstkommission erhobenen Anschuldigung niedergesetzt worden ist, hat ihren Bericht über diese Angelegenheit, nachdem sie eine Reihe von Zeugen einvernommen, dem Bundesrath übermittelt, welcher sich in einer nächsten Sitzung mit demselben befassen wird. Voraussichtlich werden wenigstens die Schlußfolgerungen dieses einläßlichen Berichtes demnächst veröffentlicht werden.

Die erwähnte Spezialkommission ist zu der bestimmten Ueberzeugung gelangt, daß die von Herrn Fleiner gegen die Kunstkommission erhobenen schweren Anschuldigungen ungerechtfertigt sind, indem, wie es scheint, einige, von gewisser Seite leichthin gemachte Bemerkungen in ungebührlicher Weise zu sensationellen Zeitungsartikeln aufgebauscht wurden.

Kantonales.

Aargau.

— (Eingef.) Großrathswahl des Kreises Aarau. 1. Wahlgang: Zschokke 470, Fleiner 256, Müri 159, Schenker 103, Schneider 53 Stimmen;

Feuilleton.

Mein Herz und Deine Stimme.

Von Marie Uhse.

Mit einem unglücklichen taubstummen Knaben hauste die alte Frau hier allein und beide erwarben sich mühselig ihren Unterhalt durch gelegentlichen Tagelohn auf dem Gutshofe. Hin und wieder noch verschaffte sie sich kärglichen Nebenverdienst, wenn sie eine größere Menge von Wiesenblumen und solchen, die das kleine Gärtchen hinter dem Hause bot, nach der Stadt schaffen und hier, zu Sträußen geordnet, verkaufen konnte.

Derartiges hatte sie auch für den Sonnabend vor Ostern geplant. Ich selbst hatte ihr beim Pflücken der Blumen geholfen und war mit besonderem Eifer daran gegangen, die reizenden Frühlingsspenden möglichst zierlich zu ordnen. Mit dem Grauen des Tages wollte die alte Frau sich auf den Weg machen, um möglichst früh am Platze zu sein. Da schrecke ich mitten in der Nacht durch ein heftiges Gepolter aus dem Schlafe auf, ich forsche bestürzt der Ursache nach und finde die arme alte Frau, am Fuße der Treppe am Boden liegend, unfähig sich zu erheben. Sie hatte alles für ihre Abwesenheit vorbereiten, auch von mir noch Abschied nehmen wollen, im Dunkeln eine Treppe verfehlt und war dabei so unglücklich gestürzt."

Je weiter die Sprecherin in ihrer Erzählung kam, desto inniger hatten Erichs Augen an ihren, jetzt mit zarter Röthe bedeckten Zügen gehangen. Wie belebten sich diese beim Sprechen, welch eine Seelenreinheit sprach aus ihnen, welch ein natürliches Empfinden. Und dazu diese Stimme, der Glockenklang, der ihn in leisen Schwingungen durchzitterte!

Das Fräulein fuhr fort, nachdem sie dem Tauchen ein erbetenes Glas Wasser gereicht hatte: „Ich schaffte die leise Aechzende auf ihr Lager zurück und untersuchte vor Allem den verletzten Fuß. Gott Lob, gebrochen war wohl nichts daran, sondern nur eine starke Verstauchung schien vorzuliegen, die mit kalten Umschlägen vielleicht zu kuriren war, aber an ein Aufsetzen des kranken Fußes war vorläufig nicht zu denken. Und das war für die Arme trostlos genug. An einen Beistand von den Nachbarn war nicht zu denken, hier hatte ein Jeder mit sich selbst zu thun. Ebensowenig eignete sich der taubstumme Knabe dazu. — Ihr Jammern schnitt mir ins Herz und — nun kurz, ich selbst entschloß mich, für sie nach der Stadt zu gehen und ihre Blumen zu verkaufen. Daß mich dort Jemand erkennen würde, fürchtete ich nicht, wer auch kannte mich? Ueberdies erschien ich mir mit dem schnell in das Gesicht gescheitelten Haar, dem großen Kopftuch, der alten Jacke und dem bunt umsäumten Rock der Bäuerin so verändert, daß ich kaum an ein Erkanntwerden dachte. Nachdem ich noch der alten Frau genügend kalt Wasser zu Umschlägen an ihr Lager gestellt, auch einiges Brod für sie bereit gelegt hatte, machte ich mich denn auf den Weg. Der Knabe trug mir die große Kiepe mit den Blumen und so kamen wir nach der Stadt. Freilich war es mittlerweile noch später geworden, als eigentlich beabsichtigt war und ich mußte mich mit dem letzten Platz in der Reihe begnügen. Aber ich hatte doch Glück. Meine Blumen gefielen und gingen mehr und mehr auf die Neige. Verdacht schien Niemand geschöpft zu haben mir gegenüber, als nur Herr Professor, der zufällig des Weges kam. Er blickte mich so forschend an, daß mir plötzlich das Gewagte meiner Lage schwer auf's Herz fiel — — —"

„Davon hast du mir doch gar nichts erzählt, Erich!"

„Wovon, Tante? Daß ich eine Blumenverkäuferin forschend angesehen habe!"

„Ach, Hans Narr! Nun erzählen Sie nur weiter, Fräulein bitte."

„Ja, das Weitere vermag der Herr Professor wohl besser zu berichten, als ich selbst," und erröthend blickte sie zu dem Manne hinüber, dessen Auge unverwandt an ihren Zügen hing und auch dort haften blieb, als er jetzt in kurzen Worten das uns schon Bekannte, den Unfall des armen Taubstummen, der immer gespannter aufhorchenden alten Dame berichtete.

„Ich führte den Knaben in die Sanitätswache," schloß er dann, „wo man bald die Ungefährlichkeit der Verletzungen feststellte. Vor Freude bewegt, Ihnen so gute Nachricht zu bringen, eilten wir dann wieder zu Ihnen zurück — aber Sie waren verschwunden, Fräulein. Sie hatte mein neugieriges Anstarren verletzt, nicht wahr, und waren vor dem geflohen? Ist's nicht so?"

„Nicht ganz so, Herr Professor, wenn ich auch mit Unruhe Ihrer Rückkehr entgegensah. Erst der Obergärtner der gräflichen Herrschaft, der zufällig des Weges kam und dem ich mich zu erkennen gab, machte mich auf das Gefährliche meiner Lage, in Anbetracht der Stellung, welche ich in wenigen Wochen wieder antreten sollte, bei Ihnen gnädiges Fräulein, aufmerksam und drängte mich zu eiliger Flucht. Wie Recht er mit seiner Befürchtung hatte, ahnten wir darum noch immer nicht; konnten wir Beide doch nicht wissen, daß Sie, Herr Professor, ein Verwandter meiner zukünftigen Herrin seien und mich hier finden würden."

„Nun, lassen Sie sich deswegen kein graues Haar wachsen; liebes Kind; Sie mögen unbedacht gehandelt haben, aber doch so gutherzig, wie nur irgend denkbar, und dafür — muß ich Ihnen einen Kuß geben, Sie mögen ihn haben wollen oder nicht." Und das leicht entflammte Tantchen herzte und küßte ihre neue Hausgenossin, daß dieser Freudenthränen darüber in's Auge traten.

absolutes Mehr 282 Stimmen. 2. Wahlgang: Fleiner 345, Müri 148 Stimmen. Es sind sonach gewählt die Herren Conradin Zschokke und Hans Fleiner.

— Die Einwohnergemeinde Aarau hat am 28. dies die Lehrerschaft nahezu einstimmig wieder gewählt.

— Von Kölliken wird dem „Zofinger Tagbl." geschrieben: Auch ein Opfer des Basler Krache s. In hiesiger Gegend hat ein Bauersmann an dieser verkrachten Bank 50,000 Fr. eingebüßt. Er hatte davon gehört, daß man in Basel acht Prozent Zins bezahle und war so in's Garn gegangen, wie mit ihm noch so viele Andere. Einige Jahre erhielt der Mann richtig seinen hohen Zins; er mochte sich wohl in's Fäustchen lachen und sich als einen ganz besonderen Schlaumeier fühlen. Das klingelte so schön, wenn von der Basler Bank die acht Prozent eingingen. Nun hat das auf einmal ein jähes Ende genommen und der Bauersmann kann seinen 50,000 Fr. nachsehen.

— Gränichen. Die Wiederwahl des Herrn Pfarrer Widmer erfolgte mit 286 Ja gegen 79 Nein.

— Die beiden Pfarrer, Hr. Schnyder und Hr. Egg in Zofingen sind fast einstimmig bestätigt worden, ebenso Hr. Pfr. Dietschi in Aarburg.

— Kirchberg. * Herr Pfarrer Schröter auf Kirchberg wurde wiedergewählt von der Gemeinde Biberstein einstimmig, von der Gemeinde Küttigen mit ca. 290 Ja gegen 27 Nein.

Die drei Kirch-Gemeinden Erlinsbach, Kirchberg und Gränichen haben also ihren Reformpfarrer mit großem Mehr wieder gewählt, ein Zeichen guten und frischen Geistes in denselben. Er wachse, blühe und gedeihe!

— Baden (Mitgetheilt.) Die Wahlbehörde — Gemeinderath und Schulpflege — hat die in Wiederwahl fallenden Lehrer der beiden Bezirksschulen, die Herren Rektor Fricker, Rektor Märcky, Bezirkslehrer Frey und Näf, sowie Musiklehrer Rauber und Zeichnungslehrer Hasler auf eine weitere Periode von sechs Jahren einstimmig bestätigt.

Ebenso hat die versammelte Einwohnergemeinde vom 27. ds. die Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen fast einstimmig in ihrem Amte bestätigt; die Minderheit beläuft sich auf wenige Stimmen.

Der Pfarrer der reformirten Kirchgemeinde, Herr Müller, und der erste Pfarrhelfer der katholischen Kirchgemeinde, Herr Pfarrer Wunderlin, erhielten beinahe alle Stimmen, während der Stadtpfarrer, Herr Anton Wyß, zwar gewählt wurde, aber in Baden 58 und in Ennetbaden 13 Stimmen nicht erhielt. Einige, in letzter Stunde erschienene Zeitungsartikel, die nicht besonders schlau angelegt waren, haben ihm mehr genützt als geschadet. In Baden wird jeweilen sechs Jahre lang aufgehetzt und wenn's drauf und dran kommt, ruhig wiedergewählt. Der Schwefel des Badwassers scheint auch hier seine Wirkung zu thun. Ob auch anderswo, ohne Badwasser?

— Möriken. (Korr. vom 28. ds.) Bei der gestrigen Wiederbestätigungswahl der beiden Lehrer Bryner und Fischer, sowie der Arbeitslehrerin Frau Susanna Gebhard, wurden dieselben einstimmig wieder gewählt. Sie haben es aber auch verdient, diese braven und pflichttreuen Erzieher unserer Jugend.

— Berikon. (Corr.) Bei überaus großer Betheiligung war Sonntags die Wiederbestätigung bei dem Lehrer und der Arbeitslehrerin der hiesigen Schulen. Herr Hilfiker, Lehrer der Gesammtschule Unter-Berikon, erhielt von 88 Votanten 73 Ja, 9 Nein. Die Schülerzahl beträgt 60. Herr Groth, Lehrer der Gesammtschule Ober-Berikon, erhielt 80 Ja, 3 Nein. Schülerzahl 40 Kinder. Frl. Gehrig, Arbeitslehrerin, erhielt 71 Ja, 10 Nein.

Dieses schöne Resultat zeugt von Zutrauen der Gemeinde zur Lehrerschaft. Nur wäre eine Trennung der Schule in Unter- und Oberschule sehr erwünscht.

— Beinwyl. (Korr. vom 27. ds.) Beinwyl hat heute seine Lehrerschaft einmüthig bestätigt. — Am Neujahr und den beiden folgenden Tagen wird die Theatergesellschaft das Schauspiel „Preciosa" aufführen.

— In Kirchleerau hat die Weihnacht eine besondere Weihe erhalten durch die neue Orgel, welche von Herrn Orgelbauer Buff in Basel soeben gebaut wurde. Das Werk beruht auf dem pneumatischen System. Sachkundige Experten haben sich über Aufbau und Ton der Orgel sehr günstig ausgesprochen.

— Wohlen. Der Frauenverein hat an 112 arme Schulkinder Kleider geschenkt.

— Reinach. (Korr.) Die Kirchgemeinde Reinach (Reinach, Beinwyl, Leimbach) hat ihren Seelsorger, Hrn. Pfarrer Amsler, mit einem wenig erfreulichen Neujahrsgeschenk bedacht, indem sie mit großer Mehrheit gegen seine Wiederwahl votirte. Wenn die seit ca. drei Jahren andauernde Krankheit des Herrn Amsler, die zeitweilige Stellvertretung nöthig machte, der Grund sein sollte, so würde der Wahlakt in einem bedenklichen Licht erscheinen. Es ist deshalb begreiflich, daß nach andern Motiven gesucht und u. a. behauptet wird, Herr Pfarrer Amsler sei kein Kanzelredner. Gegenüber dieser Behauptung werden auch seine besten Freunde Konzessionen machen; dagegen wird ihnen nicht bestritten werden wollen, daß Herr Amsler seinen Beruf in sehr idealer Weise auffaßte und in seiner ausgedehnten, seelsorgerischen Wirksamkeit diese Ideale durch eine stille, aber große Wohlthätigkeit stets bekräftigte.

Die Segenswünsche vieler Armen der Kirchgemeinde werden Herrn Amsler bei seinem Wegzuge begleiten. Mögen sie ihm die Undankbarkeit der Welt vergessen helfen.

— Klingnau. Am Sonntag Nachmittag ist der 27jährige Jordan Häfeli, Kavallerist, in der sogen. „Hardstraße" beim Holzführen auf schreckliche Weise verunglückt. Durch das Signal des heranbrausenden Eisenbahnzuges erschreckt, nahmen die Pferde Reißaus. Häfeli wollte das Sattelpferd noch halten, fiel aber so unglücklich zu Boden, daß zwei Räder des schweren, mit einem Klafter Buchenspälten beladenen Wagens ihm über das Kreuz gingen und er sehr gefährlich verletzt aufgehoben wurde. Die Theilnahme für den jungen Mann ist in hier eine allgemeine. („Botsch.")

— Zurzach. (Corr. v. 28. Dez.) Unsere Gemeinde hat die beiden Pfarrer und die Lehrerschaft der Gemeindeschulen beinahe einstimmig wiedergewählt.

Zürich.

— Der von den kantonalen Experten endgültig festgesetzte Hagelschaden im Kanton Zürich beträgt 2,094,161 Fr. Die für die Hagelbeschädigten eingegangene Liebessteuer beziffert sich auf Fr. 104,300. 49, dazu kommen noch die vom Kantonsrath bewilligten Fr. 250,000; ausgerichtet werden Fr. 351,224. 85.

— Die Gemeinde Riesbach hat für das nächste Jahr die Ausführung verschiedener außergewöhnlicher Projekte beschlossen. Infolge dessen wird die Gemeinde genöthigt sein, ein neues Anleihen von 350,000 Fr. zu machen, wodurch die Gesammtschuld der Gemeinde auf Ende nächsten Jahres auf 3,620,000 Fr. anwachsen wird.

— Der gewesene Verwalter der verkrachten Leihkasse Uster, August Huber-Haga, der gewesene Präsident derselben, Joh. Jakob Berchtold-Schaufelberger, und ein Mitglied des Verwaltungsrathes, Kartenfabrikant Kaspar Bachofner am Bach, haben ihre Insolvenz erklärt und ist daher über sie der Konkurs eröffnet.

— Bankrathspräsident Escher sagt in seinem Berichte an den Kantonsrath, die Verluste der Kantonalbank an Durrich betragen 37,000 Fr. Ihre Verluste wegen des Kurssturzes der Bankvereins-Aktien machen im Ganzen 800,000 Fr. aus. Es ist mehr als ein Jahresertrag verloren. Unberührt sind die 3,700,000 Fr. des Reservefonds.

— Bis jetzt wurden bei Herrn Professor Meili in Zürich von Gläubigern der verkrachten Kreditbank Winterthur annähernd eine Million Franken zur Vertretung angemeldet.

Bern.

— Im bernischen Stadtrathe wurden folgende Motionen, die Kinderaufsicht zwischen den Schulstunden betreffend, gestellt:

1. Ist es nicht angezeigt, für die Stadt Bern sogenannte Kinderhorte einzurichten? 2. Sind nicht beschränkende Bestimmungen über den Aufenthalt der Kinder auf der Gasse während den späten Abendstunden aufzustellen? Beide Motionen wurden erheblich erklärt. Es erscheint die letztere namentlich den Bewohnern einzelner Außenquartiere als sehr zeitgemäß.

— Biel. Der Gemeinderath von Biel hat für Erwerbung der von Bildhauer Lanz in Paris modellirten Pestalozzi-Gruppe, wozu ein Initiativkomite eine Sammlung im Betrag von 2176 Franken veranstaltet hat, beschlossen, die zum Ankauf fehlenden 524 Franken aus dem Rathskredit zu bewilligen, um der Gemeinde den Besitz eines werthvollen Kunstwerkes zu sichern. Dasselbe wird im Museum Schwab aufgestellt.

Luzern.

— Die Kantonalbankverwaltung erklärt, ein bedeutender Verlust wegen der Winterthurer Katastrophe stehe bevor; doch werde derselbe auch im schlimmsten Falle die Höhe eines Jahresgewinnes nicht erreichen.

Luzern.

— Am Sonntag Morgen ist in Geuensee bei Sursee ein scheußliches Verbrechen entdeckt worden, als der Knecht in einem Hofe an der Straße Sursee-Tringen in der Scheune einen bewußtlos daliegenden Mann antraf. Es stellte sich heraus, daß es ein braver Familienvater aus Geuensee ist, Wagner Lorenz Bucher, Vater von fünf unmündigen Kindern, der am Samstag mit einem Verwandten fortzegangen war. Man nimmt an, und es dürfte diese Annahme große Wahrscheinlichkeit besitzen, daß er überfallen und in das Gehöft geschleppt worden. Er weist eine große Wunde am Hinterhaupt auf. Bucher verschied am folgenden Tag.

Freiburg.

— Der „Confédéré" bringt in Erinnerung, daß schon oft Herr Python und andere Führer der herrschenden Partei der Opposition eine Stelle in der Regierung versprochen haben, sobald man der katholischen Rechten einen Platz im Bundesrathe einräume. Das Letztere ist geschehen, wird man in Freiburg nun auch das Erstere bewilligen? Der „Conf." zweifelt daran.

Waadt.

— Der Gemeinderath von Chatelard hat angeordnet, daß Kinder unter 15 Jahren des Nachts auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Sommer nach 9 Uhr und im Winter nach 7 Uhr nicht mehr verkehren dürfen.

Genf.

— Genf. (B Corr. vom 28. Dez.) Am letzten Sonntag hat der Küster der St. Gervaiskirche eine raffinirte Diebin ertappt. Derselbe hatte seit einiger Zeit ältere Frauen beobachtet, die dem Opferstocke ein besonderes Augenmerk zuwandten. Um sich in der Sache zu vergewissern, versteckte er sich in der Sakristei und sah bald, wie eine ältere, wohl gekleidete Frau sich dem Armenopferstocke näherte und ihre Arbeit begann. Sofort abgefaßt und auf die Polizei geführt, wurde sie untersucht. Sie trug ein langes Fischbein, das an einem Ende mit einer starken Leimsorte bestrichen war. Damit langte sie in die Oeffnung des Opferstockes; die Geldstücke klebten an und konnten derart leicht heraus gezogen werden. Die Thäterin ist eine Frau von 58 Jahren, Namens Marie Rech von Waldkirch (Großh. Baden). Es scheint aber, daß eine wohl organisirte Bande besteht, derwegen die Rech nur ein Mitglied ist.

Ausland.

England.

— Einem Korrespondenten der „Daily News" zufolge ist ein Syndikat von Kapitalisten, zu welchen einige der ersten Eisen- und Kohlenmagnaten der Midlands gehören, in der Bildung begriffen, um den Reich um eines ungeheuren Kohlenlagers auszunutzen, welches sich von den Grenzen von Dudley auf viele Meilen durch Staffordshire und Worcestershire erstreckt. Wie eine Anzahl hervorragender Mineningenieure einstimmig berichten, ist das neue Kohlenlager, von dessen Vorhandensein man bisher keine Ahnung hatte, geradezu unerschöpflich.

Amerika.

— Die Weltausstellung in Chicago wird nicht nur für den Europäer, sondern auch für den Einheimischen das unter Controlle der Bundesregierung stehende Indianer-„Exhibit" auf der Columbischen Weltausstellung zu einem hochinteressanten und lehrreichen gestalten. Die Vorsteher des „Indianer-Büreaus" der Bundesregierung beabsichtigen nämlich, das „Exhibit" in so vielseitiger und gründlicher Weise zu arrangiren, daß dadurch Leben und Treiben der einzelnen Indianerstämme in drastischer Weise veranschaulicht wird. Man wird Gelegenheit haben, einen Vergleich zwischen dem mit Kriegsfarben bemalten und befederten Wilden und dem von der Kultur schon ein wenig beleckten Halb Civilisirten anzustellen. Die Repräsentanten aller hervorragenden Stämme und hier wiederum bemerkenswerthe Typen werden im Verein mit ihren Industrien, Lebensgewohnheiten u. s. w., zur Ausstellung gelangen. Die Indianer-Niederlassung wird auf einer etwa 2 „Acres" großen Fläche errichtet; daselbst werden die „Navojos" ihre bemerkenswerthe Fertigkeit im Weben von Decken zeigen, während die „Zunis", deren Gebräuche schon seit Jahren dem eifrigen Studium der auf ethnologischem Gebiete Forschenden unterworfen sind, ihre Kunst im Verfertigen von Töpferwaaren vorführen werden. Die „Zunis" haben eine bedeutende Fertigkeit im Formen und benutzen dazu die denkbar primitivsten Werkzeuge, ihre Hände; sie werden in der Niederlassung ihre eigenthümlichen Gebäude, „Hogans" genannt, bewohnen. Dieselben sind in Wirklichkeit drei übereinander errichtete Buden oder Lehmhütten, in deren Inneres man mittelst einer Leiter und zwar auf dem Wege durch's Dach gelangt. Die „Piutes" werden sich im Flechten von Wasserbehältern aus Binsen, produziren.

In Verbindung mit diesem Indianerlager wird ebenfalls eine der typischen Indianer-Schulen, in welcher befähigte Lehrer Unterricht ertheilen werden, vorgeführt und ferner eine Sammlung von Reliquien, Waffen und allerlei Geräthen. Der Umstand, daß die Bundesregierung die Sache in die Hand nimmt, dürfte Gewährleistung dafür sein, daß das Indianer-„Exhibit" als solches, alle ähnlichen, auf früheren Ausstellungen stattgehabten Vorführungen des rothen Mannes in Bezug auf Gründlichkeit und Originalität in den Schatten stellen wird.

Verschiedenes.

— Die Angelegenheit der Frau Burke hat noch zu der ernsten Seite ein heiteres Nachspiel. Wie der „XIX. Siècle" aus Algier meldet, verlangt ihr Mann, Hr. Friedrich Burke, ein Engländer und Consul Portugals in Algier, in London Scheidung von seiner holdseligen Gattin, die in Montreux den wüsten Skandal gemacht hat. Als Burke wieder nach Algier zurückkehrte, fand er sein Haus leer. Madame Burke hatte Alles verkauft oder mitgenommen und war nach England verschwunden, ihrem Gatten nichts hinterlassend als ein Bett und — sein Portrait. Die Angelegenheit Burke gibt Stoff zur Heiterkeit für ganz Algier.

Vierzehn Tage später, nachdem Erich seine Besuche bei der Tante allmählig verdoppelt hatte, trat er mit halb verlegenem, halb listigem Lächeln vor diese hin: „Tantchen, ich habe mich soeben mit Fräulein Radloff verlobt. Es ist Dir doch recht, daß ich endlich zu heirathen gedenke?" — — —

Nun aber hat sie geschworen: „Jetzt nehme ich mir eine Siebzehnjährige in's Haus, und wird mir auch die wieder fortgeheirathet — dann heirathe ich selber!"

Ende.

Neueres und Telegramme.

— Aarau. Zu den Großrathswahlen. (Eingesandt.) Mit der Wahl des Herrn Conradin Zschokke, Ingenieur, hat die radikale Partei in Aarau nun das dritte der zu vergebenden Großrathsmandate gewonnen. Vor einigen Jahren besaß sie nur eines. Herr Zschokke hat die ihm von radikaler Seite angebotene Kandidatur acceptirt. Die Regierungspartei hatte zuerst zwei Kandidaten aufgestellt, die Herren Hans Fleiner und Stadtrath Häfzig. Mit nicht ungeschickter Diplomatie hat dieselbe die eine dieser Kandidaturen fallen und durch eine Dreierdeputation Herrn Zschokke in Bezug auf Annahme einer Kandidatur anfragen lassen. Gutem Vernehmen nach hat dieser die Antwort ertheilt, er sei bereits von radikaler Seite um Uebernahme eines Mandates ersucht, habe zugesagt und werde auf keinen Fall im Großen Rathe einer Techtelmechtel- und Compromißpolitik huldigen; im Uebrigen sei er Ingenieur.

Die Radikalen selbst entwickelten keine übermäßige Wahlagitation. Einerseits herrscht das Gefühl, dem Großen Rathe komme doch nicht diejenige Bedeutung mehr zu, die ihm früher innewohnte; anderseits laboriren die aargauischen Radikalen bekanntlich wohl stets am Organisiren, aber in den entscheidenden Momenten geht es wie im Evangelium: Der Eine hat ein Joch Ochsen gekauft, der andere u. s. w. Wenn vollends jeder Stammtisch einen eigenen Kandidaten aufstellt, wie es diesmal geschehen, so dürfte jede Gegenpartei noch leichteres Spiel haben und könnte sich selbst der ans Komische grenzenden Wahlempfehlungen enthalten, wie solche liberalerseits vorgekommen sind.

Im Uebrigen sehen auch wir den Eintritt jüngerer Männer, von denen man weiß, woran man mit ihnen ist, nicht ungerne. Für alle Zukunft aber sollte die Kandidatenmacherei aus den kleinen Conventikeln hinaus in größere Vorversammlungen.

— Kulm. (Korr. v. 28.) Morgen beginnt hier unter der Leitung des Herrn Oberrichter Heuberger der Kurs für Betreibungsbeamte. An demselben nehmen circa 45 Mann theil.

St. Gallen, 28. Dez. Vorarlberg beschloß am 27 ds. aus dem Stickereiverband auszutreten. Dieser veranstaltete eine außerordentliche Generalversammlung, in der die Musterklassifikation beinahe einstimmig aufgehoben wurde.

Paris, 27. Dezbr. Einer Korrespondenz aus Brazzaville zufolge ist Brazza am 7. Sept. mit einer Expedition von 1000 bis 1200 Mann nach dem Tschadsee aufgebrochen, um das Werk Crampels fortzusetzen.

Redaktion: **J. J. Spühler.**

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Oertliches.

⚔ Anläßlich der letzten Großrathswahlen ist es uns aufgefallen, daß die Mitgliedschaft der naturforschenden Gesellschaft als Agitationsmittel benützt wurde. Es widerspricht ein derartiges Vorgehen durchaus den Zwecken der Gesellschaft.

Aarau, 29. Dez. 1891.

Der Vorstand
der aarg. naturforschenden Gesellschaft.

— (Eingesandt.) Mit 1. Januar 1892 beginnt der hiesige Orchester-Verein sein viertes Vereinsjahr. Der stets zahlreicher werdende Besuch seiner Conzerte und die warmen Sympathiebezeugungen, deren sich der Verein bei seinem Auftreten jeweilen erfreut, documentiren am besten, daß die Bestrebungen unserer Orchester-Dilettanten Seiten der hiesigen Einwohnerschaft besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt werden.

Einem Vieler Seits geäußerten Wunsche nachkommend, hat der Orchester-Verein beschlossen, statt des bisherigen Systems der Abonements, die Passivmitgliedschaft einzuführen. Der Passivmitgliedbeitrag ist auf Fr. 5. — per Jahr festgesetzt. Zu Ehren der Passiven finden zwei Concerte statt, wovon eines ohne, das andere mit Consumation und Ball. Jedes Passivmitglied erhält hiefür 2 Karten mit Eintritts-Berechtigung für je 3 Personen.

Wir zweifeln nicht, daß unsere für die edle Musica so empfängliche und opferbereite Einwohnerschaft den strebsamen Orchester-Verein durch Unterzeichnung der gegenwärtig circulirenden Passiven-Liste bestmöglich unterstützen werde. Wie wir vernehmen, findet das 1. Concert (mit Ball) am 9. Jan. künftig statt.

Amtsblatt-Auszug.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Notter, Josef, Sohn, Zieglers, in Bremgarten; Müller, Ludwig, Nagelschneiders, von Sarmenstorf. — Kulm. Haller, Adolf, Dachdecker, von Schlosrued, in Schöftland.

Stellenausschreibung.

Offene Lehrstellen. Oberschule Oberendingen. Besoldung: Fr. 1200.

Schriftliche Anmeldung bei der betreffenden Schulpflege bis 10. Januar 1892.

Wie beseitigt man auf rasche Weise den lästigen **Schnupfen,** quälenden **Husten, Verschleimung** ꝛc.? Nur durch Anwendung der Apotheker W. Voßschen Katarrhpillen. Dieselben beseitigen in überraschend kurzer Zeit oft schon in wenigen Stunden die Ursache der Katarrhe: die Entzündung der Schleimhaut und damit das Leiden selbst. Man achte darauf, daß jede Dose (erhältlich à Fr. 1. 95 in den meisten Apotheken) mit einem Band verschlossen ist, welches den Namen des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt.

Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter.

Rohes und gebleichtes Baumwolltuch

à 28 Cts per Meter, kräftigster und bestexistirender Qualität, 80 bis 180 Centimeter breit, **garantirt ächte Waschstoffe** à **45** Cts. per Meter liefern in ganzen Stücken sowie einzelnen Metern portofrei in's Haus. 5482

Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Cie., Zürich.** P. S. Muster obiger, sowie aller andern Qualitäten in Frauen- und Männerstoffen gerne umgeh. franco zu Diensten.

Größtes Lager in

Herren- und Damen-Nouveauté's,

best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.

Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.

Bestens empfiehlt sich

5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Seide. **Schwarze Seidenstoffe** mit **Garantie** für reine Färbung versenden meter- und robenweise, zu wirklichen Fabrikpreisen an Jedermann. Muster franko. Seidenstoff-Fabrik-Union **Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.** 413

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 727,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,5° Cels.

189 Dez.	Beobachtungszeit	Extrem. Temperatur nach Celsius	Barometerstand i. mm. Reduk.	Windrichtung und Stärke.	Augenm. relative Feuchtigkeit	Witterung
28.	Mittags 1. U.	+ 3,3	732,5	769,7	W,	81	bewölkt
28.	Abends 9 „	+ 2,3	732,5	769,7	SW,	93	bedeckt
29.	Morg. 7 „	+ 2,7	734,1	769,3	SW,	95	Regen

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Maximum + 4,1 °C
Minimum + 0,8 °C.
Temperaturminimum der letzten Nacht + 2,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 3,4 mm.
Zürcher Witterungsaussichten vom 29. Dezember.
Veränderlich, Temperatur um Null, noch zu Niederschlägen geneigt.

in **feinster Ausführung** empfiehlt in großer Auswahl

Gratulations-Karten

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Chocolat Fantaisie,
Citronat & Orangeat,
Mandeln & Haselnußkernen,
Citronen & Orangen,
Christbaumkerzchen,
Kerzchenhalter nebst
Verzierungen
und eine große Auswahl
Cigarren zu Festgeschenken
empfiehlt billigst 5719
El. Haßler-Wanger.

Cognac Bon Bois 1881
Rhum
Malaga
Kirsch
Veltliner Sasella
„ Montagner
Alte Hallauerweine
garantirt rein empfiehlt in Flaschen zu billigsten Preisen 5917
E. Maurer, z. Kreuz.

Malaga Zweifel
offen und in Flaschen.
Diese **feine Qualität** ist im Verhältniß zu seinem billigen Preise sehr empfehlenswerth.
Zu beziehen bei 5426
Wüthrich-Lüdi z. Storchen.

Kalbskopf
per Pfd. à 50 Cts.
Kalbsfüß empfiehlt 5910
A. Gamper, Metzger.

Brunnhofers
Lebens-Elixir.
Ausgezeichnetes Mittel gegen **Magen- und Nervenschwäche,** anerkannt von wissenschaftlichen Autoritäten. Preis per Flasche 2 Fr. 80. 192
Aug Brunnhofer-Meder,
Elixirfabrikant, **Aarau.**

Marmorsägewerk und Schleiferei Rheineck,
996 **Kt St. Gallen.** (OF 80)

J. R. Hirschy
neben dem Wildenmann
Aarau
Gegründet im Jahre 1868

empfiehlt sein großes Lager in

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr. 30 an	Goldene Ketten	von Fr. 40 an
Wanduhren	„ „ 10 „	Goldene Broches	„ „ 15 „
Wecker	„ „ 6 „	Goldene Ringe	„ „ 4 „
Goldene Damenuhren	„ „ 35 „	Goldene Bracelets	„ „ 30 „
Goldene Herrenuhren	„ „ 65 „	Verlobungsringe n. Gewicht kontrolirt	
Silberne Taschenuhren	„ „ 20 „	Bestecke in Silber & Christofle z. Fabrikpreis	
Nickel-Uhren	„ „ 12 „	Tafelgeräthe in Silber & Christofle	
Ketten in Silber, Doublé, Weißmetall und Nickel, zu billigsten Preisen.		Silberne Ketten, Colliers, Broches, Bracelets, Médaillons, Ringe etc.	

Reparaturen in Uhren und Bijouterie werden prompt und billig besorgt.
Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.
Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerungs-Lokal
„zum rothen Haus"
Bahnhofstraße,
eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:
Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.
L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Jeder Gärtner, Landwirth, Garten- u. Blumenfreund
abonnire den
„Schweiz. Gartenbau",
redigirt von Prof. Dr. Müller-Thurgau, Direktor, und Th. Echtermeyer, Obergärtner an der Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswil.
Im 1. & 15. jeden Monats 1 Heft. Preis nur Fr. 3. — pro Jahrgang.
Schröter, Meyer & Co. in Zürich.

Limonade und Schaumwein
liefern auch an Private billigst 5595
(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:
Haus- & Fant.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.
Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Festgeschenke!
Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen
Eisenbahnregulateur
sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571
J. Fischer, Goldschmied, Holzmarkt, **Aarau.**
Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Taschentücher
in Leinwand und Baumwolle, weiß, farbig und mit bunten Bordüren für Kinder und Erwachsene, leinen von Fr. 4 an per Dutzend, empfiehlt in frischer großer Auswahl zu billigsten Preisen.
J. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Glacé-Handschuh
schöne Qualität in schwarz empfiehlt bestens 5784
S. Dolder, Vorstadt.

Stelle-Gesuch.

Man wünscht einen 16jährigen Knaben einem tüchtigen **Spenglermeister** in die **Lehre** zu geben. Eintritt per sofort. Lehrgeld nach Uebereinkunft. Sich zu melden an **J. Pfister,** Unt.-Rheingasse 10, 5928 **Basel.**

Gesucht.

Für sofort eine gesunde tüchtige **Vorgängerin.** 5908

Zu vermiethen.

Der **Laden** und **Wohnung** in Nr. 132 Pelzgasse zu erfragen bei Frau **Willimann.**

Leichen-Anzeige.

Nro. 79.

Montag den 28. Dezbr. starb:
Gottfried Hintz, Zuckerbäcker von Aarau. Alt:r: 46 Jahr, 9 Monat und 22 Tag.
Beerdigung: Mittwoch, 30. Dezbr., Mittags 11½ Uhr.
Leidabnahme: Kronengasse Nr. 36.

Vereinschronik.

C. V. Männerchor
8 Uhr Probe.
Synodalhefte mitbringen.

B. T. V. Männerriege.
8¼ Uhr.

Feuerwehr-Uebung.

Spritze Nr. 3, **Pompiers.**
Dienstag den 29. Dezbr. 1891,
Nachmittags 6 Uhr.
Sammelplatz: B. Geräthschaftslokal.
Der Chef.

Bezirksgericht Aarau.

Antritt und Ausschlagung.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Haberstich, Samuel, Lehrer, von Oberentfelden, ist von Gottlieb Müller, Sekretär, von Oberkulm, in Schaffhausen, Namens seiner Ehefrau Maria geb. Haberstich, von Maria Anna Haberstich, Räherin, in Zürich, von der Waisenbehörde O.-Entfelden, Namens des landesabwesenden Traug. Haberstich und Namens der minderjährigen Rudolf, Sophie, Rosa, Eugen Hieronymus und Maria Haberstich, sowie von der überlebenden Wittwe Anna Haberstich geb. Elsaßer, Lehrers, von Oberentfelden, ausdrücklich ausgeschlagen, vom Sohne Jakob Aug. Haberstich, Zimmermann, von und in O.-Entfelden, hingegen stillschweigend angetreten worden.

Antritt.

Die unter Beneficium Inventarii ruhende Erbschaft des Fehlmann, Jakob, gew. Dachdecker, v. Menziken, in Aarau, ist von dem Sohne Rob. Fehlmann, Dachdecker, in Aarau und vom Bezirksgericht Aarau Namens der Geldstagsmasse des Rudolf Fehlmann, Dachdecker, in Aarau, sowie v. Gemeinderathe Turbenthal Namens des landesabwesenden Rudolf Furrer, von Kapell-Turbenthal als Ehemann der Elisabetha Margaritha Fehlmann, angetreten worden.

Publikation.

Der **Voranschlag für die ref. Kirchgemeinde pro 1892** ist von heute an während 8 Tagen zur Einsichtnahme der reform. Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Die reform. Kirchenpflege.
Aarau, den. 28. Dez. 1891.

Forderungen

an das frühere **Camionage-Geschäft** der Firma J. J. Wüthrich-Dambach und J. Wüthrich-Stirnemann, in Aarau, sind **unfehlbar bis 10. Januar** nächsthin, bei Unterzeichnetem, Halde Nr. 279, anzumelden.
J. J. Wüthrich-Dambach.

Ueber die **Festzeit**
Bierbrod & Birnenweggen
5927 **E. Buser**, Bäcker.

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch

empfiehlt 5909
A. Gamper, Metzger

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima Qualität Kalbfleisch
Schweinefleisch
Ochsenfleisch
Rindfleisch
Feine Charcuterie
sowie verschiedene andere gute Wurstsorten.
Landolt, Metzger u. Wurster.

Auf bevorstehende **Festzeit**
Bernerspeck,
Rippli,
Schüfeli,
Hammli 2c.
Reellen Bienenhonig
es empfiehlt 5906
J. Walti, zum Consum, Milchgasse.

Frische Kutteln,
empfiehlt 5904
Landolt, Metzger.

J. J.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege, die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Tochtermann, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gottfried Hintz, Conditor

uns heute früh in seinem 46. Altersjahre nach kurzer, aber schwerer Krankheit, durch den Tod entrissen wurde.

Indem wir bitten dem lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, ersuchen wir, Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.

Aarau, den 28. Dezember 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 30. Dezember, Vormittags 11½ Uhr.

Theater

im Saale z. „Engel“ in Ober-Entfelden
Neujahrstag den 1. & Neujahr-Sonntag den 3. Januar 1892
gegeben vom
Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Bauernbaron

Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Akten von Franz Holpert.
Musik von Hilarius Schartenmeier.
Ort der Handlung: Ein Dorf an einem Schweizersee.
Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1, II. Platz 70 Cts.
Kassaeröffnung halb 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der dramatische Club.

Programme sind an der Kasse zu beziehen.



Nach jeder Vorstellung folgt
Tanz!



Publikation.

Die unterzeichneten hiesigen **Bäckermeister** machen hiemit bekannt, daß sie vom 1. Januar 1892 hinweg ihr **Brod** nur noch **nach Gewicht vorgewogen**, verkaufen und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

Weißbrod	per Pfund (½ Kilo)	à	20 Rp.
Halbruchbrod	„ „ „ „	„	18 „
Ruchbrod	„ „ „ „	„	17 „

Zu jedem Verkaufsmagazin ist eine genaue Gewichts- u. Preistabelle angeschlagen. — Das verehrte Publikum wird höflichst ersucht, davon gefällige Notiz zu nehmen. —

Brand	**Matter**	**Fehlmann**
Guggisberg	**Meister**	**Schmuziger**
Heß	**Gloor**	**Häfflig**
Rüetschi	**Kehrer**	**Seiler**
Haller	**Graf**	**Jäggli**
Widmer	**Häny**	**Buser**
Meier	**Wehrli**	**Engeler** **Frey.**

Aarau, den 28. Dezember 1891. 5898

Handwerker-Schule & Muster- & Modell-Sammlung.

Rechnungen sind bis spätestens **30. Dezember 1891** einzureichen.
Die Direktion.

Tabak & Cigarrenhandlung

E. Guggisberg,

Bahnhofstrasse
AARAU.

Tabacke:	Cigarren:
Holländische, Türckische Amerikanische	Importirte Havanna, Holländer, Bremer, Manila
Al einverkauf der bosnisch-herzegowinischen **Tabake & Cigarretten** mit sehr feinem kräftigem Aroma	(Compag. Generale de Filipinas) Oesterreichische Virginien u. alle andern courranten Sorten
Sehr grosse Auswahl in **Cigarretten & Rauchrequisiten** (zu Festgeschenken geeignet).	

Gänseleber- Würste Terrine

Geflügel

über die **Festtage**
empfiehlt **F. Gloor-Siebenmann,**

Gratulations-Karten

aus gepreßten Alpenpflanzen,
als: **Edelweiß, Alpenrosen, Enzianen, Anemonen** 2c.,
in ihren schönsten Farben zusammengestellt, empfiehlt als hübschen Neujahrsgruß
Eduard Müller, Schirmfabrikant,
Aarau.

Zahnoperationen (schmerzlos) mit Pental

von Ad. Vogt, Zahnarzt, Aarau.

Betreffendes Mittel verdient den Vorzug von Bromäthyl. Ist seiner Vortheilhaftigkeit wegen in sämmtlichen Universitätskliniken in Halle und Straßburg eingeführt und wird wohl bald allgemeine Verbreitung und Anwendung finden. 5920

Ist absolut gefahrlos, und dürfen Patienten, die in dieser Beziehung noch Bedenken getragen, sich getrost diesem neuesten Verfahren anvertrauen.

Freiwillige Steigerungs-Anzeige.

Donnerstag den 31. Dezember von Morgens 10 Uhr an werden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 neue vollständig aufgerüstete Betten (einschläfrig), 1 neues vollständig aufgerüstetes Bett (zweischläfrig), 1 completes gebrauchtes Bett, 2 viereckige Tische, 1 Waschtisch, 1 Untermatratze, 3 Stühle, 1 gut erhaltenes Kanapee, 1 großer Posten farbige, schöne Bettanzüge, 3 goldene Herren- und 2 goldene Damen-Remontoiruhren, 6 silberne Taschenuhren mit Ketten, unter Garantie für gut gehend, 6 neue, gut gehende Wanduhren (Schwarzwälder), komplete Herren- und Knabenanzüge, Winter- u. Sommerüberzieher, einzelne Hosen, Röcke, Westen, 10 Coupon Buckskin für Herrenanzüge, Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, Teppiche, Woll- u. Kurzwaaren u. s. w.

„Zum Rothen Haus“
gegenüber der Aargauischen Bank.
Um zahlreichen Zuspruch bittet 5913
L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Bank in Baden.

Wir machen bekannt, daß die
letzte Einzahlung auf unsern neuen Aktien mit Fr. 250
mit 31. Dezember 1891 fällig wird und an unsern Kassen in **Baden** oder **Zürich** geleistet werden kann, allwo auch gegen Rückgabe der liberirten Interimsscheine die definitiven Titel zur Verfügung stehen.

Betr. Verzugszins, säumige Einzahlungen 2c. wird auf Punkt 2 des Emissionsprospektes verwiesen. 5926

Baden, 26. Dezember 1891.
(OF. 1294) **Die Direktion.**

Schweizerische Rentenanstalt.

XXXV. **Jahrgang.**

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1892 mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Das **Bureau** in **Aarau** ist für die Aus- und Einzahlungen offen je Morgens von **8—12** und Mittags von **2—4** Uhr.

Die Prämien für Aarau speziell sind, wie bisher, der Lokalagentur, Herr **Heuberger-Siebenmann**, zu entrichten.

Die Versicherten werden im Interesse **schnellerer Spedition** dringend ersucht, dabei die **Nummern** ihrer Policen anzugeben. (5877

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden bei den **Inspektoren** und **Agenturen**, bei denen auch Statuten und Prospekte gratis zu haben sind.

Generalagentur in Aarau.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen
prima dürres Buchen- & Tannenholz
per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,
prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz
verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**
ferner
schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen
Briquetts Marke B.
Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen
für Spengler, Kupferschmiede 2c.
Glättekohlen.
Kauf und Verkauf von leeren Packtüchern.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**
5jährige Garantie.

Aarau, Mittwoch 30. Dezember 1891. № 306. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Spühler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.

Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

× Der gegenwärtige Bahnhof in Aarau

wurde am 1. Mai 1858 dem Betrieb übergeben, nachdem schon seit dem Jahr 1856 im Schachen ein Provisorium bestanden hatte. Damals entsprachen die technischen Einrichtungen dem bestehenden Verkehr gut und vollständig. Nachdem nun aber nahezu ein Vierteljahrhundert hinter uns liegt, muß man sich gestehen, daß Vieles anders geworden ist.

Es ist ja wahr, daß in Folge einer schwachen und ungeschickten Eisenbahnpolitik in den 50er Jahren, Aarau diejenigen Bahnverbindungen nicht erhalten hat, welche geographische und commercielle Verhältisse ihm naturgemäß zuwiesen. Zu hoffen und wünschen ist es, daß endlich das Versäumte, spät genug, wieder errungen werde. Indessen muß man denn doch anerkennen, daß trotz alledem Aarau vorwärts gegangen ist.

Man hat nur aus den Berichten der Nordost- und Centralbahn sich die Zusammenstellungen über den Jahresverkehr des Bahnhofes Aarau zu machen, so wird man zur Ueberzeugung gelangen, daß zwischen ehemals und jetzt eine Differenz besteht, welche sich mindestens durch die Verhältnißzahl 1 zu 5 ausdrücken läßt. Seitdem sind größere Häusergruppen nördlich und südlich des Bahnhofes entstanden. Seither ist, namentlich durch die Thatkraft von Aarau, die aarg. Südbahn in's Leben gerufen worden, seither die Stationenverbindung mit dem Suhrenthal und indirekte auch mit dem Seethal entstanden. Frägt man sich, ob, dieser Verkehrszunahme entsprechend, die Ausbildung des Bahnhofes Aarau Schritt gehalten habe, so muß man dies ganz bestimmt mit nein beantworten. Allerdings hat, durch die Verhältnisse gezwungen, die Nordostbahn, östlich von der Lenzburger Straße eine Art Rohmaterialien-Bahnhof, immerhin in beschränkter und für Auf- und Abladung ungenügender Weise, angelegt. Allein gerade dadurch wurde der eigentliche Personen-Bahnhof in einer den Bahn- und Straßenverkehr sehr belästigenden und sogar gefährdenden Weise in Anspruch genommen. Vier Geleise mit anschließenden Weichen durchkreuzen die Lenzburger Straße; und in gleicher Weise 2 Geleise die Bankstraße, die Hauptverbindung der Bahnhofstraße mit dem neuen Quartier. Jedermann kann sich täglich davon überzeugen, welche Hemmungen des Verkehrs hieraus entstehen, und sagen wir es offen, welche direkte Gefahr für die Passanten. Zahlreiche Beschwerden aus dem Publikum waren seit Langem die Folge hievon. Sie sind bisher nicht gehört und keine Abhülfe geschaffen worden. Besehen wir uns den Personenbahnhof etwas näher. Er liegt zwischen zwei Niveau Uebergängen eingegrenzt, hat kaum etwas mehr als 400 Meter nutzbare Länge und 30 Meter Nutzbreite. Südlich ist er durch zwei Lokomotiv-Remisen, eine Wagen-Remise und eine große Drehscheibe in seiner zeitlichen Ausdehnungsfähigkeit beschränkt. Nördlich liegt, in ihm eingeschachtelt, — das große Lagerhaus, sowie ein Güterschuppen, welcher schon einmal rückwärts gerollt werden mußte. Das Aufnahmsgebäude liegt so nahe bei der Einsteigehalle, daß täglich zwischen Beiden auf dem bestehenden Geleise und zwar zu Zeiten mit Güterzügen manövrirt werden muß, wo es sich um das Ein- und Aussteigen der Personen in der Halle handelt.

Man kann wohl sagen, daß es der pflichtgetreuen Bahnhofinspektion und dem vollziehenden Dienstpersonal zu verdanken ist, daß aus solchen Unzulänglichkeiten bisher noch nicht größeres Unglück und Schaden entstanden ist. In buntem Durcheinander, kunstfertig sich durchwindend, tummeln sich nun auf diesem Terrain tagtäglich reine und gemischte Züge aller Art und in einer Zahl, welche die zulässige Grenze der vorhandenen Geleiseanlagen nach unserer Anschauung wesentlich überschreitet.

Die Nordostbahn scheint dieses Gefühl getheilt zu haben, da sie schon vor Jahren einen Vorbahnhof östlich der Lenzburgerstraße erbauen ließ. Es ist dadurch, wie bereits angedeutet, der gerügte Uebelstand im Großen und Ganzen nicht verbessert worden. Die Lenzburgerstraße durchschneidet heute nun den Bahnhof auf einer Stelle, welche für Bahnbetrieb und Straßenverkehr ein dauerndes, sich stets steigerndes Hemmniß ist und bleibt. Manche Rathschläge aus dem Publikum und von Behörden sind daher seit Jahren gestellt worden, dasselbe endlich zu beseitigen. Die kaufm. Gesellschaft empfahl eine Unterfahrt. Dieselbe würde wahrscheinlich eine Länge von mindestens 30 Meter und eine Tiefe von circa 4 bis 5 Meter erhalten. Es würde dies zur Folge haben, daß sämmtliche Straßen dies- und jenseits der Bahn entsprechend vertieft, d. h. in Einschnitte verlegt werden müßten, so zwar, daß beispielsweise bei der früheren Taubstummenanstalt die Versenkung des Straßenknotenpunktes noch ca. 0,80 Mtr. bis 1,0 Mtr. betragen müßte. Abgesehen von diesen und vielen andern Inconvenienzen, welche mit einer Unterfahrt als solcher verbunden sind, würde durch diese Anlage für den Straßenverkehr eine neue und vermehrte dauernde Benachtheiligung entstehen, welche Aarau und die benachbarten Gemeinden nie würden zugeben können, so lange andere und bessere Auswege vorhanden sind. Hiezu gehört nun aber derjenige, welchen, wie es scheint, die Nordostbahn vor einiger Zeit selbst in Aussicht genommen hat. Es ist nämlich bekannt geworden, daß die Direktion sich damit beschäftigt, den Vorbahnhof zwischen dem Spritkeller und dem Pulverhaus, nördlich der Bahn nach Zürich in der Weise zu erweitern, daß hier der eigentliche Transit- und zum Theil wahrscheinlich der Stückgüterverkehr und Rangierdienst vollzogen werden kann. Wird dies ausgeführt, so würden der Personenbahnhof und die beidseitigen Ueberfahrten fast ganz vom Güterverkehr entlastet, und es dürfte genügen, dort einfache Passerellen für den Gebrauch der Fußgänger zu errichten. Im gegenwärtigen Güterschuppen würde sich der lokale Eilgut- und zum Theil der Stückgutverkehr abwickeln. Für eine große Zahl Jahre dürfte dann eine solche Veränderung für den hiesigen Verkehr als ausreichend beurtheilt werden.

Es ergeht daher an den Gemeinderath die Anregung, die wirklich dringlich gewordene Angelegenheit zu prüfen und mit aller Thatkraft zur Beseitigung der bestehenden Uebelstände denjenigen Weg zu betreten, welchen die kantonale schweizerische Eisenbahn-Gesetzgebung vorzeichnet.

Eidgenossenschaft.

— Aus dem Bundesrathe vom 15. Dez. Seit 4. Dezember sind an Liebesgaben für die schweiz. Hagel- und Brandbeschädigten rund 12,500 Franken eingegangen.

Dem zwischen den Lebensversicherungsgesellschaften „La Foncière" und „Le Phénix", beide in Paris, unterm 12. Dezember 1891 abgeschlossenen Uebereinkommen betreffend Cession des schweizerischen Portefeuilles der „Foncière" an den „Phénix" wurde die Genehmigung des Bundesrathes ertheilt.

Einer Erledigung der Projekt-Vorlage Thalweil-Zug vorgängig, wurde der Direktion der schweizerischen Nordostbahn der Arbeitsbeginn am Albistunnel unter folgenden Bedingungen gestattet: 1) Gemäß der von der Bahndirektion gegenüber der Regierung von Zug abgegebenen Erklärung darf durch diesen Arbeitsbeginn der Linienführung Albistunnel-Zug sowie der Stationsanlage in Baar und zwar letzterer auch nach dem Begehren der Gemeinde in keiner Weise präjudizirt werden. 2) Ebenso soll gemäß dem Begehren der Regierung von Zürich durch den Beginn der Arbeiten am Albistunnel insbesondere durch die allfälligen Materialablagerungen im Sihlthal, den Ansprüchen der Gemeinden Horgen und Oberrieden auf eine Station seewärts des kleinen Tunnels in keiner Weise Schaden erwachsen. 3) Drittmannsrechte bleiben vorbehalten.

— Bundesstadt. Das eidgenössische Betreibungsamt wird Ende dieser Woche ein offizielles Ver-

Feuilleton.

Hauszank.

Von C. del Negro.

Mit einem Seufzer der Erleichterung verließ Emanuel Lerner das Bankhaus, in welchem er seit mehreren Jahren eine ziemlich einträgliche Stellung innehatte. Es war ihm über die Kassenrevision in dem überheizten Comptoir recht heiß geworden, so daß ihm nun die scharfe Winterluft doppelt erquickend, die Aussicht, zu seinem schönen jungen Weibe heimzukehren, doppelt angenehm erschien.

Während er raschen Schrittes durch die dunklen, wenig belebten Straßen ging, die zwischen Amt und Wohnung lagen, dachte er beständig an das friedliche Glück, das er von den nächsten Stunden erhoffte.

Vielleicht flog ihm seine Mela entgegen, wenn sie ihn die Wohnungsthür mit dem Hausschlüssel öffnen hörte. Oder sie lag im traulichen Speisezimmer auf dem Diwan und streckte liebevoll die Arme nach ihm, wenn er wie gewöhnlich mit seinem innigen: „Grüß Dich Gott, Herz," eintrat. Der Arzt hatte ihr ja die größte Schonung verordnet. Aber die kleine emsige Biene gönnte sich keine Ruhe und darum traf er sie wohl bei der Arbeit an, wie sie mit glückseligem, geheimnißvollem Gesichtsausdruck an irgend einem winzigen Kleidungsstücke nähte, häckelte oder strickte, um es ihm triumphirend entgegenzuhalten, und mit schalkhafter Miene zu fragen, ob er ahne, welchem kleinen Zukunftsweltbürger das einst gehören werde.

Indeß kam es etwas anders, als Emanuel sich vorgestellt. Zwar nahm sich das Speisezimmer so traulich wie immer aus. Die große Hängelampe über dem gedeckten Tisch goß ihr sanftes Licht auf den im altdeutschen Styl ausgestatteten Raum, dessen Luft behaglich erwärmt und von feinem Wohlgeruch durchtränkt war. Auch saß die reizende Frau, von der dieser süße Duft ausging, ganz wie der heimkehrende Gatte erwartet hatte, an dem Tische und häkelte im Scheine der Lampe an einem Kinderjäckchen, allein sie sah nicht auf, als ihr Mann in das Zimmer trat, ja im Gegentheil, sie beugte ihren Kopf noch tiefer über ihre Arbeit.

„Herz!" sagte er mit leisem Vorwurf. „Ich bin da. Grüß Dich Gott!"

„Guten Abend," sagte Mela ohne aufzublicken; in jenem kühlen, scheinbar gleichgiltigen Ton, womit Frauen ihren Männern kundzugeben pflegen, daß sie sich tief gekränkt fühlen.

Emanuel hatte von seinem Vater, einem ungemein klugen, welterfahrenen Manne, für das eheliche Zusammenleben einige weise Lehren erhalten, deren eine dahin lautete, daß man eine schmollende Frau nie um den Grund ihres Mißmuthes fragen solle und zwar aus folgenden Ursachen. Entweder will sie damit hinaus und dann fängt sie unfehlbar selbst davon zu reden an, oder sie will den Grund ihres Grolles verschweigen und dann müht man sich vergebens, ihn aus ihr herauszuj prauden. Am häufigsten sei aber ihr Schmollen grundlos und vergehe von selbst, wenn man es zu übersehen scheine.

Der gute Gatte dachte des väterlichen Rathes und setzte sich ohne Weiteres auf seinen gewohnten Platz am Speisetisch. Ritterlich wie immer legte er Mela von den kalten Speisen, die bereit standen, das Beste vor, bediente sich dann selbst und begann zu essen. Dabei erzählte er, scheinbar unbefangen, allerlei lustige und ärgerliche Geschichten, wie sie in einem großen Bankhaus jeden Tag vorzufallen pflegen.

Mela hatte ihre Arbeit bei Seite gelegt, um sich auf ihren Platz niederzulassen. Nun saß sie, den Kopf auf die Hand gestützt, die Spitze des kleinen Fingers im Munde, den Blick auf ihren Teller gesenkt.

„So iß doch, Kind!" mahnte er nach einer Weile.

„Ich habe keinen Hunger. Mir ist der Appetit auf alle Zeiten vergangen."

Aus ihrem Gesichtsausdruck sprach nur üble Laune, kindische Unart, nicht die Spur von Neid. Trotzdem sagte er mit liebevollem Tone: „Ist Dir nicht wohl?"

„Wohl? Wohl?" lachte sie höhnisch. „Welcher Frau könnte wohl sein, wenn sie entdeckt, daß sie nicht mehr geliebt wird!"

Emanuel sah die kleine, so innig geliebte Frau verdutzt an. Er nahm ihre Hand, behielt sie in der seinen und sagte mit Herzlichkeit in Blick und Ton: „Kleine Närrin!"

Unwillig entzog sie ihm ihre Rechte und sagte ärgerlich: „Thu' nicht, als wenn du mich liebtest! Diese Heuchelei kann ich schon gar nicht leiden!"

„Aber ich begreife Dich nicht. . . ."

„Nicht? Nicht?" rief sie und erhob sich, um ihn stolz zu messen. „Hast Du vergessen, was Du heute Mittag gesagt? Meinst Du, ich wisse nicht, daß die Männer, welche Abends in's Wirthshaus gehen, ihre Frauen nicht lieben."

Ha! nun war es heraus, nun wußte Emanuel den Grund ihres Grolles. Er hatte Mittags gesagt, daß er bald wieder anfangen werde, zum „grünen Thor" zu gehen, wo alle seine besten Bekannten einmal die Woche zusammenkämen. Da Mela kein Wort darauf erwidert hatte, war er der Meinung gewesen, daß die junge Frau wider seine Wirthshauspläne nichts einzuwenden habe. Um so unerwarteter kam nun dieser nachträgliche Groll.

Mela lief wie eine kleine Hexe im Zimmer auf und ab. Emanuel lachte. Sie war gar zu komisch in ihrem Zorne.

„Du lachst?!" rief sie und blieb mit blitzenden Augen

zeichniß sämmtlicher Betreibungs- und Konkurskreise und der Betreibungs- und Konkursbeamten der Schweiz herausgeben. Dieses Verzeichniß wird ferner von jeder Ortschaft angeben, welchem Betreibungs- und Konkurskreise sie angehört.

Mittwoch den 30. Dezember gibt der Bundesrath dem abgetretenen Bundespräsidenten Welti ein Abschiedsbankett.

— Handelsverträge. Am Dienstag Vormittags 9 Uhr ist im Bundesrathshause in Bern unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrath Droz eine Kommission von Vertretern von Handel, Industrie und Gewerben, ungefähr dreißig Mitglieder aus allen Theilen der Schweiz, zusammengetreten zur Besprechung der mit Frankreich, Spanien 2c. abzuschließenden Handelsverträge. Die Sitzung der Experten dauerte bis gegen 2 Uhr Nachmittags.

— Volks Initiative. Der schweizerische Thierschutzverein stellt eine Volksinitiative, das Verbot des Schächtens betreffend, in nahe Aussicht; sobald das auf das neue Volksrecht der Initiative bezügliche Ausführungsgesetz von den Räthen erledigt und die Referendumsfrist passirt habe, werde die Geschichte losgehen.

Der „Winterth. Landbote" stellt sich zur Frage ungefähr wie wir und schreibt:

„Materiell sind wir gegen das Schächten, weil diese Tödtungsmethode mit Thierquälerei unabtrennbar verbunden ist und weil nach unserer Ansicht da, wo „Religion" und Humanität in Conflikt kommen, der Humanität das Vorrecht gebührt.

Etwas anderes ist es freilich dann wieder mit der Frage, ob das Schächtverbot gerade wichtig genug und geeignet sei, einen besondern Artikel unserer Bundesversammlung zu bilden. Wir zweifeln nicht daran, daß in diesem speziellen Falle die 50,000 Unterschriften sich ohne große Mühe finden werden; aber wir befürchten, es möchte die Agitation gegen das Schächten einen Charakter annehmen, der über die Tendenzen des Thierschutzvereins weit hinausreichen und demselben jedenfalls nicht sehr angenehm sein dürfte. Besser wäre es gewesen, die Bundesversammlung hätte, statt in theoretischen Erörterungen sich zu ergehen, sich der Auffassung der Berner und Aargauer Regierung angeschlossen, d. h. das Schächten nicht als eine religiöse Handlung erklärt, sondern die Beschlußfassung über Zulässigkeit desselben als eine polizeiliche Maßregel den Kantonen überlassen."

— Die ostschweizerischen Kantone beschäftigt zur Zeit am stärksten die Frage über die Stickereiindustrie. Die Lage dieser Industrie, die tausende von Menschenhänden und Maschinen beschäftigt, ist keine rosige.

Am 28. Dezember fand nun in St. Gallen eine außerordentliche Versammlung des Stickereiverbandes statt, welcher die bezüglichen Industriefragen regeln sollte. Der Stickerei drohen namentlich durch die Drohung der Vorarlberger, aus dem Stickereiverbande auszutreten, etwelche Gefahren einer unsinnigen Konkurrenz. Der Verein hat nun für Vorarlberg ein Lohnminimum aufgestellt. Mehrere Vorarlberger Vertreter aber haben die Versammlung verlassen.

Nach der „Ostschweiz" hoffen die Vorarlberger sich auf die Stickereiindustrie Böhmens stützen zu können. Es wird daher in der „Ostschweiz" der Rath ertheilt, St. Gallen solle mit den böhmischen Industriellen ein Kartell abschließen, um im Vorarlberg keine „Stümperindustrie" aufkommen zu lassen.

Kantonales.

Aargau.

— Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 29. Dezember 1891.

Herr Lambertagli in Zürich zeigt dem Reg.-Rath seine Ernennung zum Generalkonsul des Königreichs Italien für die Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, St. Gallen, Schaffhausen, Appenzell, Glarus, Graubünden, Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug an.

Mit Ermächtigung des Großen Rathes wird der § 4 des revidirten Dekretes betr. die Kostenvergütungen in der kantonalen Krankenanstalt, welcher lautet: Kranke, für die Gemeinden zahlen, erhalten für die ersten 14 Tage unentgeltliche Verpflegung versuchsweise für das Jahr 1892 außer Wirksamkeit gesetzt.

Nachdem die Baudirektion die Vorarbeiten für die Erstellung des Baues der Aarbrücke bei Döttingen-Klingnau auf Grund des Großrathsdekretes vom 23. Sept. 1891 beendigt hat, beschließt der Reg.-Rath nunmehr die Vergebung der Arbeiten. Die Erstellung der Widerlager und der beiden Zufahrtsstraßen wird dem Herrn Erne, Baumeister in Leibstatt und die Ausführung der eisernen Brücke der Firma Albert Buß in Basel, Brücken- und Eisenkonstruktionswerkstätte, übertragen. Die Angebote sind der Art, daß die sämmtlichen Arbeiten innerhalb der dekretsgemäßen Voranschlagssumme von Fr. 145,000 ausgeführt werden können.

Da Herr Bez.-Amtmann Leber in Laufenburg wegen fortdauernder Krankheit verhindert ist, seine Amtsgeschäfte besorgen zu können, und der Amtsrevisor durch seine Kassen- und Rechnungsgeschäfte beim Jahreswechsel zeitweise vollständig in Anspruch genommen sein wird, so bewilligt der Reg.-Rath dem Bezirksamt Laufenburg für einige Zeit, längstens bis Ende April, eine außerordentliche Stellvertretung. Als Stellvertretee wird Herr alt Stadtammann Wilhelm Treyer in Laufenburg ernannt.

Die Kirchgemeinde Muri hat an die vakante Stelle des zweiten Pfarrhelfers den Hrn. Jos. Leonz Estermann von Gunzwyl, bisher Vikar in Wolhausen, gewählt. Da der Gewählte die aarg. Wahlfähigkeit noch nicht besitzt, so wird die Wahl für zwei Jahre als eine provisorische genehmigt.

Es liegt dem Regierungsrath die Anzeige vor, daß sich letzter Tage in Möhlin eine gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Rheinfelden konstituirt hat, welche eine Sektion der aarg. Kulturgesellschaft bilden wird. Die Direktion des Innern wird angewiesen, bei der Vertheilung des Alkoholzehntels auf diese neugegründete Sektion Rücksicht zu nehmen.

Der Gemeinde Niederrohrdorf wird an die von ihr projektirte Korrektion resp. Erweiterung der Ortsverbindungsstraße von Niederrohrdorf nach Ober-Rohrdorf beim sogen. Heigelloch ein den Gesammtkosten entsprechender bescheidener Staatsbeitrag bewilligt.

Die Gemeinde Gränichen erhält, gestützt auf den Befundbericht der Erziehungsdirektion an die Kosten des von ihr neuerbauten Schulhauses das Maximum des gesetzlichen Staatsbeitrages.

Nachdem nunmehr in sämmtlichen aarg. Gemeinden die Wahlen der Betreibungsbeamten und ihrer Stellvertreter vollendet sind, wird das vollständige Namensverzeichniß dem schweizer. Justiz- und Polizeidepartement zur Kenntnißnahme übermittelt.

Auf den Vorschlag der Militärdirektion werden befördert und zwar bei der Infanterie (Füsiliere): Zum Major Hr. Weber Alwin von Menziken, in Chur, und zum Hauptmann Hr. Frey Eugen von Baden, in Chur.

— Kriminalgericht vom 26. Dez. Vorgeführt wird Leonz Kretz, Schlosser von Künten, geb. 1866, ein wegen Diebstahl mit Einbruch schon mehrfach vorbestrafter, gemeingefährlicher Verbrecher. Derselbe ist auch geständig, in der Nacht vom 24. Nov. 1890 in der Buchdruckerei Weißenbach in Bremgarten mittelst Einbruch einen Diebstahl im Gesammtbetrage von Fr. 177 begangen zu haben. In Anbetracht seiner erschwerend in Betracht fallenden Vorstrafen wird gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 3½ Jahren und 8 Jahre Einstellung im Aktivbürgerrecht ausgesprochen.

Ferner ist er mehrfacher zuchtpolizeilich strafbarer Diebstähle beklagt, wobei ihm ein gewisser Johann Maritz, Taglöhner von Lostorf (Solothurn), geb. 1866, behülflich war. Der Letztere, der ebenfalls schon wiederholt bald auf kürzere, bald auf längere Zeit hinter Gefängnißthüren verweilen mußte, hat seine dem Kretz geleisteten Handlangerdienste mit 1 Jahr Zuchthausstrafe und 3 Jahre Einstellung in den bürgerlichen Ehrenrechten zu verbüßen.

— Verein vom rothen Kreuz. Ein Initiativcomite der Kulturgesellschaft des Bezirks Aarau erläßt eine Einladung zum Beitritt in den Verein zum rothen Kreuz (Sanitätsdienst im Kriegsfalle). Der Verein hat 500 über den Kanton zerstreute Einzelmitglieder. Es handelt sich nun um die Gründung einer kantonalen Sektion dieses eidgenössischen Vereins.

Zu diesem Zwecke findet eine konstituirende Kantonalversammlung Sonntag den 3. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr im Großrathssaal in Aarau statt.

— Pfarrwahl Kirchberg. (Eingef.) Küttigen: Stimmende: 302; Ja: 270, Nein: 27, weiß und ungültig: 5; Biberstein: Stimmende: 84; Ja: 84.

— Die Einwohnergemeinde Zofingen hat ihre sämmtlichen Lehrer nahezu einstimmig wiedergewählt.

— Zum Falle oder Unfall Meier von Königsfelden schreibt das „Zof. Tagbl.", auf die Bemühungen, aus der bis auf ein Gesetz von 1804 zurückreichenden vereinzelten Praxis von Freilassungen Entschuldigungsgründe für die Straflosigkeit Meiers anzuführen sehr richtig: „Für das Rechtsgefühl des Volkes ist schon die jetzige im Gesetz liegende Unterscheidung, der zufolge der Begriff der Unterschlagung als eine Art Abschwächung des Diebstahls behandelt wird, verletzend. Das Volk sagt sich, Meier habe das Geld vorsätzlich gestohlen und es wird sich nicht dabei beruhigen, wenn man ihm sagte: mit Nichten, es ist ja nur unterschlagen worden und da die Sache bezahlt wurde, so durfte Meier nach Paragraph so und so freigelassen werden. Der Fall Meier ist noch keineswegs erledigt. Man kann als sicher annehmen, daß er im Großen Rathe zur Sprache kommt."

Auch wir setzen voraus, es werde wenigstens ein aargauischer Jurist im Großen Rathe diese Pflicht der öffentlichen Meinung gegenüber erfüllen.

— Lenzburg. (Corresp.) Auch hier fielen die Wiederwahlen für Geistlichkeit und Lehrer in bestätigendem Sinne aus.

An Stelle des bei Mönchenstein verunglückten Hrn. Direktor Bubeck von Basel ist Herr E. Wild, Architekt und Direktor des Industrie- und Kunstgewerbemuseums St. Gallen als eidgenössischer Inspektor der aargauischen Handwerkerschulen ernannt worden.

— Herr Anton Zehnder von Einsiedeln in Basel hat das „Kunstgütli" in Baden um die Summe von 64,000 Franken käuflich erworben.

— Der letzte Oesterreicher. Mittwoch wird der älteste Bürger von Kaiseraugst zu Grabe getragen, nämlich der Urgroßvater Johann Schmid, Clemensen, der seit letzten August ins 94. Altersjahr getreten war. Als 15jähriger Bursche sah er die Alliirten heranrücken und hat die Belagerung von Hüningen und die Niederlage dieser französischen Grenzfestung miterlebt. Die Schifffahrt auf dem Rhein und der Fischfang waren sein Lebensberuf; mit Sturm und Eisgang hatte er oft gekämpft und dabei seine Gesundheit gestählt. Mit ihm dürfte wohl der letzte Frickthaler zu Grabe gegangen sein, der noch als Oesterreicher im letzten Jahrhundert geboren wurde. Er ruhe in Frieden.

— Villmergen. (Mitgeth.) Die Wahlen unserer Geistlichen sind am 27. abhin ohne jedwelche Störung abgelaufen. Pfarrer Welti erhielt 210 Ja und 117 Nein. Diese Manipulation der Bürger läßt ziemlich auf ein Mißtrauensvotum schließen. Ein Anderer jinge, der jeht nicht!

— Bremgarten. Es hat sich ein Verein für „Thier und Thierfreunde für Bremgarten und Umgebung" gebildet, welcher Liebhaber und Züchter des Freiamtes umfaßt. Derselbe hat die bei J. J. Spühler in Aarau erscheinende „Thierwelt" zum Vereinsorgan erklärt.

— Wohlen. Das Bezirksgericht Bremgarten hat letzten Samstag einen Unterhändler aus dem Unteramt wegen Betrugsversuch zu 16 Fr. Buße und in die Kosten verfällt, weil er auf dem hiesigen Strohmarkt Strohdrähtchen in Bünden mit unvollständiger Stückzahl zum Verkaufe brachte. Es darf dieses neue Strafexempel andern Strohhändlern zur Warnung dienen.

— Muri. Geistliche und Lehrer sind bei der Wiederwahl fast einstimmig wieder bestätigt worden.

Solothurn.

— Zu Gunsten des Kantonsspitals in Olten sind im 4. Quartal 1891 Fr. 695 an Geldgeschenken eingegangen. Von diesem Betrage sollen Fr. 500 zum Theil für das Freibett und Fr. 195 zum übrigen Kapital gelegt werden.

— Die kantonale Schulsynode versammelt sich am Donnerstag den 7. Januar 1892 Vormittags 10 Uhr im Kantonsrathssaale zu Solothurn. Traktanden: 1. Gutachten der Lehrmittelkommission über Errichtung eines kantonalen Verlages oder einer Vermittlungsstelle für Lehrmittel und Schulmaterialien; 2. Vorlage eines Stufenganges für den Zeichnungsunterricht in unsern Primarschulen, vorläufig für das 3. und 4. Schuljahr; 3. Neuwahl der Lehrmittelkommission und ihrer Zuzüger.

— Der Verwaltungsrath der Schweizerischen Centralbahn hat für die Erweiterung des Rangierbahnhofes Olten, die dortige Werkstätte und Gasanstalt 585,000 Franken bewilligt; ebenso für Erweiterung der Station Alt-Solothurn 228,000 Fr.

— Die Schulkommission von Schönenwerd erläßt an die Eltern und Pflegeeltern einen Aufruf, sie möchten doch dafür sorgen, daß nicht nur die vorschulpflichtige, sondern namentlich die schulpflichtige Jugend nach Betzeitläuten nicht mehr auf der Gasse betroffen werde, wie das jetzt, leider so vielfach, vorkam. Ferner werden die Eltern und Pflegeeltern ersucht, alles zu thun, damit die Kinder nicht ungewaschen und ungekämmt oder mit zerrissenen Kleidern in die Schule kommen.

Zürich.

— Der Kantonsrath hat den Bericht des Bankpräsidenten Escher über die Verluste der Kantonalbank ohne Einwand genehmigt. Die Petition der Frau Kempin betreffend die Ausübung der Anwaltspraxis wurde mit 83 gegen 65 Stimmen abgewiesen. Die Motion Bertschinger, betreffend den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen gegen Differenzgeschäfte und zur Sicherstellung der Privatbankgelder wurde angenommen. Curti reichte eine Motion ein, wonach den Frauen die Anwaltspraxis unter gewissen Bedingungen gestattet sein soll.

— Der Regierungsrath hat beschlossen, an die Hagelbeschädigten des Kantons sofort 351,225 Fr. auszubezahlen zu lassen.

Bern.

— An der Versammlung der Obligationäre der bernischen Bodenkreditanstalt wurde über die gegenwärtige Situation Bericht erstattet. Der Totalverlust, den dieselbe erlitten, beträgt 1,656,291 Fr. Die Versammlung wählte eine Kommission von 7 Mitgliedern, welche den Auftrag erhält, die Situation der Anstalt in kurzer Frist zu untersuchen und über das Resultat einer spätern Versammlung Bericht zu erstatten und geeignete Maßregeln vorzuschlagen.

— In Bern wird eine Genossenschaftsbäckerei errichtet; es werden Aktien zu 10 Fr. ausgegeben.

— In dem Dorfe Moutier brannte am Sonntag Morgens die Glashütte, wo das Feuer im Kamin des Gasofens entstanden war und sich bald dem Dachstuhl des Gebäudes mitgetheilt hatte. Doch wurde der

---

vor ihm stehen. „Du wagst es, zu lachen?! Wenn ich noch eine schwache Hoffnung hatte, daß ich mich getäuscht und Du mich trotzdem alledem noch ein wenig liebst, jetzt ist sie verschwunden.". (Schluß folgt.)

Brand rasch durch die eigene Mannschaft der Glashütte gelöscht, so daß die Feuerwehr des Dorfes nicht in Thätigkeit zu treten brauchte.

— Der Finanzausschuß für die Berner Gründungsfeier hielt dieser Tage seine Schlußsitzung ab. Die Rechnung wurde genehmigt. Der Abschluß ergab einen Fehlbetrag von rund 7500 Fr.

Luzern.

— Presse. In die Redaktion des „Luzerner Tagblattes" wird Hr. Zimmermann, Strafhausdirektor, eintreten. Herr Allgäuer, bisheriger Redaktor, geht wieder zur Anwaltspraxis zurück.

Ausland.

Deutschland.

— Der Vorstand der demokratischen Partei lehnte das Ansuchen der Leiter der streikenden Buchdrucker um Unterstützung aus der Parteikasse ab, da die Geldmittel erschöpft sind.

Allerlei Neuigkeiten.

— In Courtenaiche hatte sich am Samstag ein 78jähriger Greis zu nahe zum Ofen in seiner Wohnung gesetzt. Seine Kleider fingen Feuer; der alte Mann konnte dasselbe nicht löschen und er rief daher um Hülfe. Diese kam aber zu spät; denn als sie anlangte, war der alte Mann schonerstickt und verbrannt.

— Lawinensturz. Vor einigen Tagen ist die sogen. „Merlen"-Lawine von der Gadmenfluh niedergestürzt und hat dabei an Wäldern großen Schaden angerichtet.

Verschiedenes.

— Zuchthauspoesie. In einer Schachtel mit Bleisoldaten, die unter dem Weihnachtstisch prangen sollte, fand ein Berliner Käufer unter den Papierschnitzeln einen Zeddel, der folgenden mit geschriebenen, aber offenbar von einem Zuchthäusler herrührenden Vers trug:

Und heut bin i lusti
Und heut thut's mi g'freun,
Denn morgen komm i ausi
Und Mittwoch brech' i ein.
Zuchthaus Wehlheiden.

Neueres und Telegramme.

Winterthur, 29. Dezbr. Die gestrige Versammlung der Volksbank-Genossenschafter beschloß mit großer Mehrheit den Anschluß an die schweizer. Volksbank, von welcher sie vom 1. Januar 1892 an eine Filiale bilden wird.

Berlin, 29. Dez. Den Abendblättern zufolge erschienen die Leiter der hiesigen Buchdruckerstrikebewegung auf dem Bureau des Bundes der Buchdruckereibesitzer und erklärten, die Strikenden seien bereit, die Arbeit bedingungslos wieder aufzunehmen. Die gleiche Erklärung wurde seitens der Gehilfen in Leipzig abgegeben.

Paris, 28. Dez. In der Kammer richtet Millevoye eine Anfrage an den Minister des Auswärtigen wegen der Ausweisung Chadourne's aus Bulgarien. Stambulow, sagt er, könne es nicht ertragen, daß man über die Vorgänge in Sofia Licht verbreite; schon im Jahre 1887 habe der Generalkonsul Recht und Menschlichkeit vertheidigen müssen. Bulgarien erdulde dieses Regime schon zu lange. Minister Ribot erklärt, Bulgarien sei nicht unabhängig, sondern der Oberherrschaft des Sultans und den Kapitulationen unterworfen; es könne daher nicht eigenmächtig einen Fremden verbannen, sondern bedürfe dazu die Mitwirkung seines Konsuls; wenn die bulgarische Regierung Beschwerden habe, so habe sie dieselben nur Frankreich mitzutheilen. Auch Deutschland, Griechenland und Italien hätten sich schon über das Verhalten der bulgarischen Regierung zu beschweren gehabt. Frankreich müsse Genugthuung verlangen und werde das Nöthige ohne Ueberstürzung, aber ohne Schwäche thun. (Beifall.) Douville-Maillefeu drückt seine Sympathieen für Bulgarien aus. Damit ist der Gegenstand erledigt.

Paris, 26. Dezember. Außer dem Gesetz betreffend Anbahnung von Handelsvertragsverhandlungen erledigte der Senat das Gesetz betreffend Verproviantirung fester Plätze für die Civilbevölkerung im Kriegsfalle. Ministerpräsident Freycinet wies auf die Nothwendigkeit des Gesetzes hin und ließ durchblicken, die Maßregel könne praktische Bedeutung erlangen.

Paris, 29. Dez. Nach dem „Siecle" wird Italien Anfangs 1892 die Initiative ergreifen zu Handelsvertrags-Unterhandlungen mit Frankreich.

London, 28. Dez. Während einer Vorstellung im Theater zu Gateshead rief eine Frau: „Es brennt!" Es entstand eine Panik; neun Kinder wurden von der drängenden Menge zu Tode gedrückt.

Rom, 29. Dez. Der seinerzeit von Spanien gekündigte Handelsvertrag wurde auf 6 Monate verlängert. Bereits haben die Verhandlungen über einen neuen Vertrag begonnen.

Aus San Francisco trafen Privatmeldungen ein, wonach auf den Neuen Hebriden mehrere Franzosen und Engländer ermordet worden sein sollen.

Rio de Janeiro, 27. Dez. In der Provinz Desterro ist ein Aufstand ausgebrochen, dessen Zweck die Absetzung des Gouverneurs ist.

Valparaiso, 29. Dez. Es ist anläßlich der Einsetzung des Präsidenten Mont vollständige Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen ertheilt worden. General Velasquez, welcher im Verdacht war, eine Verschwörung anzuzetteln, wurde sammt einigen andern Personen verhaftet.

Redaktion: J. J. Spühler.

Abonnements

auf die

„Aargauer Nachrichten"

werden jederzeit angenommen. — Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis 31. Dezember l. J. gratis.

Aufträge für

Einbanddecken

für die „Aarauer Blätter" zu 1 Fr. 20, aus der Buchbinderei H. R. Sauerländer wolle man baldigst aufgeben bei der

Expedition der „Aargauer Nachrichten".

Fortgesetzte wissenschaftliche Untersuchungen über die Wirkung des Chinin bei katharrhalischen Erkrankungen der Luftwege, haben zu der Herstellung der seit 10 Jahren rühmlichst bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen geführt. Die Wirkung der mit Chocolade überzogenen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmenden W. Voß'schen Katarrhpillen (erhältlich per Dose 1 Fr. 50 in den meisten Apotheken) ist eine wesentlich sichere und schnelle. Indem sie die Ursache des Katarrhs die Entzündung der Schleimhaut in ganz kurzer Zeit, oft schon in wenigen Stunden, beseitigen — verschwinden auch die Folgezustände wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf 2c. Man achte genau darauf, daß jede Dose mit einem Band verschlossen ist, das den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter.

Literarisches.

— Fenner, Carl, Zeichenunterricht durch mich und andere. Mit vielen Illustrationen. Verlag des Art. Institut Orell Füßli. Preis 3 Franken.

*** Als der Verfasser einst nach der Natur zeichnete, sagte ihm ein zufällig Hineinsehender: „Sie sind Portraitist." Darüber war er sehr erstaunt, da er noch nie Portrait gezeichnet hatte und noch mehr darüber, daß der ihm Unbekannte ihn bat, Abends in den vlämischen Keller zu kommen, wo er ihm sitzen wolle. Es war ein Professor der königl. Maler-Akademie. Später entstand das Manuscript zu diesem Büchlein. Es wurde in einem Gelehrten-Kränzchen vorgelesen, und als 2/3 der Zuhörer folgenden Tages nach der Natur zu zeichnen begannen, wagte es der Autor an die Oeffentlichkeit zu treten, indem er bittet, man möge ihm den polternder Ueberzeugung entsprungenen Stil zu gute halten.

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem JLLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau.

Schiffsnachrichten.

Der französische Schnellpostdampfer „La Champagne", den d19. Dezember von Hâvre abgegangen, ist am 27. Dez. Vormittags 11 Uhr glücklich in New-York angekommen.

Dampfer „Bourgogne" fährt am 2. Jan. und Dampfer „Gascogne" am 9. Januar von Hâvre nach New-York.

Wirth-Herzog in Aarau,
Konfessionirtes schweizer. Passage- und Auswanderungs-Geschäft.

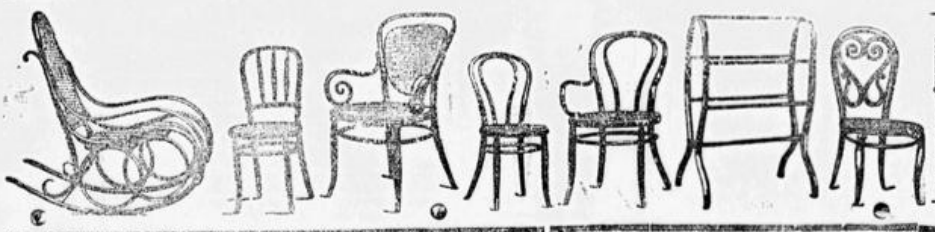
Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.

Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Reduz.	Reduz.	Himmelsansicht und Stärke.	Hygrometrische Feuchtigkeit	Witterung
29.	Mittags 1 U.	+ 3,3	730,9	768,1	SW2	96	bewölkt
29.	Abends 9 „	+ 6,1	728,8	766,0	SW2½	89	Regen
30.	Morg. 7 „	+ 6,5	726,6	763,8	SW2½	100	„

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 2,3 °C. Maximum + 6,1 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 5,6 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 37,1 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 30. Dezember.
Keine erhebliche Aenderung im bestehenden Witterungscharakter.



Vollständige Einrichtung von Hôtels und Restaurants etc.
Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten
Ia Wiener Möbeln
aus gebogenem Holz.
Specialität:
WIENER SESSEL
mit Patent-Ledersitz.
Karl Bührer-Heusler
(vormals J. J. Bührer).
AARAU,
Bachstrasse 1174.
Kindermöbel.
Zeichnungen zu Diensten.
Telephon.



H. Brupbacher
Bahnhofstrasse 35
Zürich.
Klein-Kinder-Ausstattung.
Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38 —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140/140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischerleinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher.
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Publikation.

Der **Voranschlag für die ref. Kirchgemeinde pro 1892** ist von heute an während 8 Tagen zur Einsichtnahme der reform. Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Die reform. Kirchenpflege.

Aarau, den. 28. Dez. 1891.

Handnähmaschinen

in neuster eleganter Construktion mit Garantie à Fr. 45. — empfiehlt als passendes und nützliches Geschenk

H. Lüscher-Umiker,
Nähmaschinen-Dépot b. Bahnhof
Aarau.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:

Haus- & Faut.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jagdgilet für Herren u. Knaben.

Billigste Preise zusichernd
E. Hemmeler-Türler.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum in frischer großer Auswahl; **Brochen** v. 10 Cts. an, **Rüchen** und **Bias** von 10 Cts. an, **Handschuhe** von allen Sorten, **Herren-Kragen** u. **Manchetten, Cravatten** u. **Plastrons** in schwarz u. farbig, **Bett-Ueberwürfe, Herren-** und **Damen-Unterkleider** in Wolle u. Baumwolle, **Schürzen** in schwarz und farbig für Erwachsene u. Kinder, **Pelzpique Baumwolltücher Futter-Stoffe, Barchent, Schürzen-Stoffe, Morgenhauben** in weiß und crême, alle Arten **Wolle, Spitzen** in allen Sorten, **Kinder-Schlüttli, Wickel-Tücher, Rabättli, Capuchons, Mützen** für Knaben u. Mädchen, vorgezeichnete **Deckchen** zum Besticken v. 30 Cts. an, **Tull-Decken, Kommodenteppiche, Vorhangstoffe** weiß und crême in allen Sorten und Anderes mehr, alles zu billigsten Preisen. 5437

B. Meisel-Leutwyler,
Rathhausgasse.

Für

Herren & Knaben

empfehle als

nützliche Festgeschenke

zu sehr billigen Preisen in feinen und gewöhnlichen Sorten:

Ueberzieher
Anzüge
Paltons
Hosen
Gilet
Gilet de chasse
Gestrickte Jacken
Hosenträger
Kragen
Cravatten
Foulards
Unterkleider
Hemden
Hüte
Kappen.

A. Ackermann,
Vordere Vorstadt, **Aarau.**

Stelle-Gesuch.

Man wünscht einen 16-jährigen Knaben einem tüchtigen **Spenglermeister** in die **Lehre** zu geben. Eintritt per sofort. Lehrgeld nach Uebereinkunft. Sich zu melden an

J. Pfister, Unt.-Rheingasse 10,
Basel.
5928

F. F.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten, nur auf diesem Wege, die schmerzliche Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Tochtermann, Bruder, Schwager und Onkel

Herr **Gottfried Hintz,** Conditor

uns heute früh in seinem 46. Altersjahre nach kurzer, aber schwerer Krankheit, durch den Tod entrissen wurde.

Indem wir bitten dem lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, ersuchen wir, Condolenzbesuche gütigst zu unterlassen.

Aarau, den 28. Dezember 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt:
Mittwoch, den 30. Dezember, Vormittags 11½ Uhr.

Grütliverein Aarau.

Neujahrstag den 1. Januar 1892, im **Festsaal**

Theatralisch-Musikalische

Abend-Unterhaltung

unter gefl. Mitwirkung der Musikgesellschaft Erlinsbach.

I. Abtheilung (Theatersaal).

Theater-Aufführungen:

Die Nihilistenbraut.

Lustspiel in einem Akt.

Der lustige Schweizersoldat an der Grenze.

Lustspiel in einem Akt.

II. Abtheilung (Grosser Saal.)
(Mit Consumation.)

1. Gesangsvorträge.
2. Turnproduktionen.
3. **Tanz-Unterhaltung.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz **1** Fr., II. Platz **70** Cts. **Für Mitglieder:** I. Platz **60** Cts., II Platz **30** Cts.

Das **Rauchen** während der **ersten** Abtheilung ist **verboten.**

Die verehrl. Besucher sind ersucht, ihre Hüte abzunehmen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Grütliverein Aarau

Gymnastisch-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Biberstein

am Neujahr 1892

Mittags 3 Uhr & Abends 7 Uhr

im Schulhaus zu Biberstein.

PROGRAMM:

1. Pyramiden.
2. **Der Krieg an der Grenze & zu Hause,**
oder
Junge und Alte.
Volkslustspiel mit Gesang in 2 Akten v. Hans Pfeffer dem Jüngern.
3. Pyramiden.
4. Kürturnen am Barren.
5. Lebende Bilder.

Eintrittspreise: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.

Cassaeröffnung je ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Nachher Tanz im Bären.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Turnverein.

Weinverkauf.

Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, per **Liter von 40 Cts. an** in jedem beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**

Veltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.

5802 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Bank in Baden.

Wir machen bekannt, daß die

letzte Einzahlung auf unsern neuen Aktien mit Fr. 250

mit 31. Dezember 1891 fällig wird und an unsern Kassen in **Baden** oder **Zürich** geleistet werden kann, allwo auch gegen Rückgabe der liberirten Interimsscheine die definitiven Titel zur Verfügung stehen.

Betr. Verzugszins, säumige Einzahlungen ꝛc. wird auf Punkt 2 des Emissionsprospektes verwiesen. 5926

Baden, 26. Dezember 1891.

(OF. 1294) **Die Direktion.**

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Fourrage** (Heu und Stroh) für die Militärkurse während des I. Halbjahres 1892 auf dem Waffenplatz **Aarau** werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Fourrage" **bis 9. Januar** nächsthin dem Ober-Kriegskommissariat franko einzusenden. Vereinigungen von mehr als zwei Bewerbern zur Eingabe für eine Lieferung bleiben unberücksichtigt.

Bezeichnung der Bürgen und gemeinderäthliche Habhaftigkeitsbescheinigung sind in üblicher Weise den Angeboten beizulegen. Letztere Requisite sind unerläßlich.

Die Lieferungsbedingungen sind auf dem **Kantons-Kriegskommissariat** in **Aarau** und bei unterfertigter Amtsstelle aufgelegt.

Bern, den 17. Dezember 1891. (H. 8582 Y.)

5762 **Das eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Steigerungspublikation.

Die Erben des verstorbenen **Jakob Fehlmann,** Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Mittwoch den 30. Dezember 1891,** Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn **Hermann Häßig-Bienhard** in Da an öffentliche



Steigerung

das Wohnhaus Nro. 259,

von Stein mit Tremkeller und Platz, an der **Halde zu Aarau.** Dasselbe hat eine günstige Lage und würde sich hauptsächlich für einen Schlosser, Küfer, Schreinerꝛc., eignen.

Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlichst ein

Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 22. Dezember 1891.

Zu verkaufen.

Eine nachweisbar, rentable

Bäckerei

in welcher schon 20 Jahre eine **Spezereihandlung** betrieben wurde In einer größeren Ortschaft des Cantons Aargau. 5937

Auskunft bei der Expedition dies Blattes.

Freiwillige Steigerungs-Anzeige.

Donnerstag den 31. Dezember von Morgens 10 Uhr an werden gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

2 neue vollständig aufgerüstete Betten (einschläfig), 1 neues vollständig aufgerüstetes Bett (zweischläfig), 1 completes gebrauchtes Bett, 2 viereckige Tische, 1 Waschtisch, 1 Untermatratze, 3 Stühle, 1 gut erhaltenes Kanapee, 1 großer Posten farbige, schöne Bettanzüge, 3 goldene Herren- und 2 goldene Damen-Remontoiruhren, 6 silberne Taschenuhren mit Ketten, unter Garantie für gut gehend, 6 neue, gut gehende Wanduhren (Schwarzwälder), komplete Herren- und Knabenanzüge, Winter- u. Sommerüberzieher, einzelne Hosen, Röcke, Westen, 10 Couvon Buckskin für Herrenanzüge, Stiefel, Schuhe, Pantoffeln, Teppiche, Woll- u. Kurzwaaren u. s. w.

„Zum Rothen Haus"
gegenüber der Aargauischen Bank.
Um zahlreichen Zuspruch bittet 5913

L. Dreßler,
Franz Camisasca's Nachfolger.

Zu verkaufen

wegen Todesfall die **Liegenschaft,** in welcher bisher die lukrative



Wirthschaft Renold

im **„Schachen" dahier** betrieben wurde. Die Liegenschaft befindet sich in bester Lage des hiesigen Waffenplatzes. Die Gebäulichkeiten sind solid gebaut und enthalten geräumige Lokalitäten. Die Rentabilität der Wirthschaft ist eine gute. (5823

Kaufs- und Zahlungsbedingungen günstig. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Aarau, den 21. Dezember 1891

Der Beauftragte: **H. Heller,** Rechtsagent.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima dürres Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,

prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz

verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**

ferner

schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen

Briquetts Marke B.

Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede ꝛc.

Glättkohlen.

Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Jeder Gärtner, Landwirth, Garten- u. Blumenfreund
abonnire den

„Schweiz. Gartenbau",

redigirt von Prof. Dr. Müller-Thurgau, Direktor, und Th. Echtermeyer, Obergärtner an der Obst-, Wein- und Gartenbauschule in Wädenswil.

Im 1. & 15. jeden Monats 1 Heft. Preis nur Fr. 3.— pro Jahrgang.

Schröter, Meyer & Co. in Zürich.

Vereinschronik.

Sängerbund.
Probe 8 Uhr.

Orchester-Verein.
8 Uhr.

Unteroffiziers-Verein Aarau.
Mittwoch den 30. Dezember, Abends Uhr in der **Bierbrauerei Rytiker.**

Vortrag
des Herrn Kantonsstatistiker Näf über
Andreas Hofer und die Befreiungskämpfe der Tyroler.

Auf **Neujahr** empfehle:
Gallerich-Pasteten
Milken-Pastetchen
E. Guggisberg, Patissier.

Kalbskopf
per Pfd. à 50 Cts.
Kalbsfüß empfiehlt 5910
A. Gamper, Metzger.

Mild gesalzene
Schüfeli, Rippli, Lümmeli
empfiehlt
Fritz Holzach, Metzger.

Berner Schüfeli
„ Rippli
„ Hammli
„ Kinnbäckli
empfiehlt zur gefl. Abnahme
Ifeli, Kasinostraße.

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch
empfiehlt 5909
A. Gamper, Metzger

Ueber die **Festzeit** feine
Wurst- & Birnenweggen
auf Bestellung
Kuchen, Bierbrod, Zöpfen & Zuckerringe.
Bestellungen werden prompt besorgt.
J. Wehrli, Bäcker.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle zur gefälligen Abnahme:
Prima Qualität Kalbfleisch
Schweinefleisch
Ochsenfleisch
Rindfleisch
Feine Charcuterie
sowie verschiedene andere gute
Wurstsorten.
Landolt, Metzger u. Wurster.

Auf bevorstehende **Festzeit**
Bernerspeck,
Rippli,
Schüfeli,
Hammli 2c.
Reellen Bienenhonig
es empfiehlt 5906
J. Walti, zum Consum, Milchgasse.

Cognac Bon Bois 1881
Rhum
Malaga
Kirsch
Veltliner Sasella
„ **Montagner**
Alte Hallauerweine
garantirt rein empfiehlt in Flaschen zu billigsten Preisen 5917
E. Maurer, z. Kreuz.

Samos
griech. süßer **Wein,**
Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700
Joh. Schmidt, z. Bären

Feine Liqueure
&
ächte gebrannte Wasser
in größter Auswahl
empfiehlt bestens 123
Aug. Brunnhofer-Meder,
Liqueurfabrikant, **Aarau.**

Kirchliche Jahresschluß-Feier

der reformirten und christkatholischen Gemeinde Aarau
Donnerstag den 31. Dezember 1891, Abends 7½ Uhr
in der Stadtkirche.

Programm:

1) Chor der Gemeinde, Lied Nr. 6 Vers 1 und 2. v. Bortiriansky.
2) „Heilig", gesungen vom Kirchenchor.
3) Religiöse Ansprache von Hrn. Pfr. Fischer.
4) „Ehre sei Gott in der Höhe" gesungen v. Kirchenchor v. Bortiriansky.
5) „Ave Maria" (gesungen von Frl. Ida Gloor) v. Schubert.
6) Chor der Gemeinde, Lied Nr. 67 Vers 1, 8, 11.

Die Kirchenpflegen.

Stadtmusik Aarau.

Abendunterhaltung mit Ball

Berchtoldstag 2. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Programme sind aufgelegt.

Eintritt Fr. 1. — per Person.
(Berechtigt zum Konzert und Ball.)

Nach Schluss des Programmes (9½ Uhr):
Ball im grossen Saal (Wynauer Orchester.)

Wirthschaft: Herr R. Mathys zur Krone.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Für diese Abendunterhaltung fallen die Billets und Ausweiskarten der Passivmitglieder ausser Betracht!

Gymnastisch-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Buchs

Sonntag den 3. Januar 1892.
im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Freiübungen** mit Musikbegleitung.
2. **Stiftung des Schweizerbundes.**
   a. Scene in Steinen, vor Stauffachers Haus.
   b. Scene in Walther Fürst's Hause.
   c. Bundesschwur im Rütli.
3. **Stabübungen** mit Musikbegleitung.
4. **Winkelrieds Abschied.**
5. **Schlacht bei Sempach.**
6. **Auffindung der Leiche Winkelrieds.**
   (Lebendes Bild nach dem Gemälde v. L. Vogel.)

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr,
Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts.. II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung **Tanzbelustigung.**

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Der Turnverein.

Gasthof z. Röhli, Aarau.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich mit Neujahr 1892 obiges Gasthaus übernommen habe. Durch **reelle Getränke, gute und billige Küche nebst freundlicher Bedienung** hoffe mir das Zutrauen des Tit. Publikums zu erwerben.

Prima Stoff aus der Brauerei Uetliberg.

Am **Neujahr und Berchtoldstag** wird

Tanz

abgehalten, wozu höflich einladet.

Aarau, 29. Dezember 1891.

A. Meier-Egli.



Tanz-Belustigung

im „Kreuz" in Küttigen
am Neujahrstag und Neujahrsonntag.
Musikalische Unterhaltung
am Berchtoldstage.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein
Blattner zum „Kreuz."

Auf einem Advocaturbureau kann ein gutgeschulter intelligenter Jüngling mit schöner Handschrift als

Volontair

eintreten.

Schriftliche Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes. 5899

Deutscher Arbeiterverein.

Christbaum-Feier

am Neujahr-Abend in der „Restauration Weber."
Anfang 8 Uhr.

Freunde und Gönner des Vereins ladet höflichst ein
Der Vorstand.

NB. Allfällige Ehrengaben werden mit bestem Dank entgegengenommen.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser
reichhaltiges Lager
in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroïd
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;
Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.
Fernröhren und Telleskope
Doppelsperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—
Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.
Kompasse (auch als Breloques)
Lupen, Lesegläser.
Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gysi & Cie., Aarau.

Zahnoperationen (schmerzlos) mit Pental

von Ad. Vogt, Zahnarzt, Aarau.

Betreffendes Mittel verdient den Vorzug von Bromäthyl. Ist seiner Vortheilhaftigkeit wegen in sämmtlichen Universitätskliniken in Halle und Straßburg eingeführt und wird wohl bald allgemeine Verbreitung und Anwendung finden. 5920

Ist absolut gefahrlos, und dürfen Patienten, die in dieser Beziehung noch Bedenken getragen, sich getrost diesem neuesten Verfahren anvertrauen.

Lager in
Hemden
weiß, Flanelle und Normalwolle
Unterleibchen und Hosen
Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher,
Damen- und Kinder-Wäsche.
Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingerieartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen
Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

Aargauische Creditanstalt in Aarau.

Wir nehmen bis auf Weiteres Gelder an gegen unsere **Obligationen**
à **3½%** verzinslich auf **1** Jahr fest } und nachher gegenseitig auf sechs
3¾% verzinslich auf **3** Jahre fest } Monate kündbar.

Die Direktion.

354

J. J. Heubergers Brustbonbons
bestes Mittel gegen **Katarrh, Husten & Heiserkeit** sind zu haben bei
P. Keller, Cond.

Orangen.
Cicilianer
große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**
Cicilianer Mandarinen
Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776
Eicher, Exporteur.
Lugano.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle die beliebten
Amazonen-
Glacé-Handschuhe
schwarz u. schöner Farbenauswahl.
M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Gesucht.
Ein **Lehrjunge** bei
L. Schwank, Schuhmachermeister,
5887 **Rupperswyl.**

In eine Familie mit 2 kleinen Kindern wird eine tüchtige **Magd** gesucht, die selbstständig kochen und die Haushaltungsarbeiten verrichten kann, auch Liebe zu Kindern hat.
Ohne gute Zeugnisse unnütz sich zu melden. Nachfrage bei der Exped. dieses Blattes. 5936

Gesucht.
Für sofort eine gesunde tüchtige **Vorgängerin** 590

Zu vermiethen.
Der **Laden** und **Wohnung** in Nr. 132 Pelzgasse zu erfragen bei
5819 Frau **Willimann.**

Zu vermiethen.
In schöner Lage im Freien **zwei kleinere Wohnungen** mit je 4 Zimmern, Küche und nöthiger Zubehör, auch beide zusammen als nur zu einer Wohnung zweckdienlich, für sofort oder später. Zu erfragen Nr. 1045 Bachstraße. 3724

BEI **J. Jäcker,** Comestibles in **Aarau** findet über die Festzeit Jeder etwas was ihm oder Andern Freude macht.

Als passendes Festgeschenk empfiehlt auch
MAGGI'S-Suppenwürze.

in **feinster Ausführung** empfiehlt in großer Auswahl

Gratulations-Karten

S. Schatzmann, Buchbinder,
Pelzgasse, **Aarau.**

Telephon. — **Gebrüder Hagnauer,** am Graben en Nro 202. **Aarau.** — Billigste Preise.

Spezialität:
in
Leinwand,
gebucht und gebleicht für Hemden
à 50, 55, 63, 70 und 75 Cts.
per Elle.
für Betttücher
160 cm. à 1. 30, 1. 60, 1. 80
180 „ „ 1. 35, 1. 60, 1. 80
Handtuch und Waschtuch
ächt leinen von 20 Cts. an per Elle.
Tischtuch
ganz leinen à 1. 20, 1. 40, 1. 60
per Elle.
Servietten
à Fr. 9. 50 per Dutzend.

Baumwolltuch
in Roh und Gebleicht
in allen Preislagen.
Futterstoffe.
Piqué,
Damast.
Hemdeneinsätze
Taschentücher
rein leinen von Fr. 4. 80 an per Dutzend.
Hemdenfabrikation.

Kleiderstoffe
für
Damen und Herren,
große Auswahl.
Merinos & Cachemire.
Flanelle für Hemden,
Flanelle für Jacken
Jouponstoffe.
Wollene Bettdecken,
weiß, roth und grau.
Fantasiedecken.

Albert Frey,
Nr. 47 Rathhausgasse.





J. Dolder,

am Graben in Aarau

Weißwaaren-Geschäft

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Herren-Hemden,
Flanell-Hemden, sowie von sämmtlichen übrigen
Wäsche-Artikeln für Herren, Damen und Kinder, und
ganzen Lingerie-Ausstteuern,
welche Fabrikate auch stets in schöner Auswahl auf Lager sind und zu möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen
Eine Partie
Knaben-Hüte
zum
Ankaufspreise.

Pelzwaaren
in allen Genres.
Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (4846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
per
Krankenpflege.

Fest-Ausstellung

der

Handels-Gärtnerei von OTTO GROSSMANN in Aarau.

205 Graben 205.

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe und Umtausch.**
5jährige Garantie.

Erstes Schweizerisches
Versandtgeschäft
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen
für Frauen und Männer
sowie Waarensendungen
portofrei in's Haus.
Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à	**Fr.** —. 45	—. 75
do. **Côtelé-Tuche**	„	„ —. 75	1. 25
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Ray**	„	„ —. 85	1. 45
do. do. **Carreaux**	„	„ —. 85	1. 45
do. do.	„	„ —. 75	1. 25
do. do. **Drap-Foulé**	„	„ —. 75	1. 25
do. do. **Rayé u. Carreaux Foulé**	„	„ —. 63	1. 05
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„	„ —. 85	1. 45
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„	„ —. 85	1. 45
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„	„ —. 45	—. 75
Jupons und **Moirée-Stoffe** in bester Qualität	„	„ —. 40	—. 65
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„	„ 1. 65	2. 75
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Peluche	„	„ —. 17	—. 28
Robe u. gebleichte Baumwolltücher 80—180 Cm. breit	„	„	

Preise per Elle per Meter

Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à	**Fr.** —. 20	—. 35
do. **Madapolam u. Zephir** in vorzüglichster Qual.	„	„ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„	„ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. Cheviot ca. 140 Cm. breit, reine Wolle,			
modestfertig	à	**Fr.** 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. Loden do. do.	„	„ 2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„	„ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damen-Kleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

Gratulations-Karten

aus gepreßten Alpenpflanzen,
als: **Edelweiß, Alpenrosen, Enzianen, Anemonen** &c.,
in ihren schönsten Farben zusammengestellt, empfiehlt als hübschen Neujahrsgruß
Eduard Müller, Schirmfabrikant,
Aarau.

Baumwollflanellhemden

in bester Qualität
empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Taschentücher

in weiß und gefarbt, — in Leinen und Baumwolle
empfiehlt in großer Auswahl **L. Stirnemann-Müller.**

Cognac, fin
Rhum, Martinique
Rhum in gewöhnlicher Qualt.
Dennler Bitter
Kirschwasser, altes
offerirt offen und abgezogen zu bescheidenen Preisen 5891
Wüthrich-Lädi,
z. Storchen.

Aarau, Donnerstag 31. Dezember 1891. № 307. Siebenunddreißigster Jahrgang

Aargauer Nachrichten.

Täglicher Anzeiger für Aarau, den Kanton Aargau und die Mittelschweiz.

Abonnementspreis:
In Aarau: 6 Monate Fr. 4. 50.
3 Monate Fr. 2. 25.
(Bei postamtlichen Bestellungen 10 Cts. mehr).
Für Auswärts: 6 Monate Fr. 5. 50.
Für das Ausland mit Portozuschlag.

Druck und Verlag von J. J. Speßler.
Telephon. — Expedition und Druckerei: Hintere Vorstadt Nr. 622. — Telephon.
Inserate nehmen außer der Expedition entgegen die Annoncenbureaux Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füßli & Cie.

Einrückungsgebühr:
Die fünfspaltige Petitzeile 10 Cts.
Wiederholung 5 Cts.
Nachfrage 10 Cts.

An der Jahreswende.

„Darum so bedenke, o Volk der Eidgenossen, daß in den Tagen, in denen über deine höchsten Güter die Entscheidung fällt, sich alle Sünden und Mängel rächen werden, die du in der Erziehung deiner Jugend und in der Ordnung und Verwaltung des Staatswesens begehst."

Bundespräsident Welti in seiner Festrede an der Bundesfeier in Schwyz.

Wenn wir der üblichen Schlußbetrachtung am letzten Tage des Jahres obige Worte des Staatsmannes voranstellen, der gegen Jahresschluß nach langer und ruhmvoller Amtsthätigkeit aus dem Dienste des schweizerischen Staatswesens freiwillig geschieden ist, so wird jeder Leser fühlen, daß wohl kein zutreffenderes Wort hätte gewählt werden können.

Es klingt so fest wie ein Wort der Prophetie aus jenem Satze, den ein Mann in einem Augenblicke gesprochen, da jedes Herz von hohen und edlen patriotischen Gefühlen geschwellt war. Nicht Streitaxt und Keule begründen den Ruhm unseres Jahrhunderts; diesem sind andere, nicht minder edle Aufgaben gewiesen. Durch eine sorgfältige Erziehung der heranwachsenden Generation und eine ehrliche zweckmäßige Verwendung der öffentlichen Hilfsmittel und Hilfsquellen eines Landes in einer weitblickenden Staatsverwaltung können wir auch spätern Generationen die Grundlage für eine noch glücklichere Existenz bereiten, als diese uns gegenwärtig geboten ist.

Das war ein Grundgedanke in der prächtigen Rede Weltis, an der Bundesfeier in Schwyz.

Und als der hochbegabte Staatsmann an den Trümmern des Werkes stand, das er in guten Treuen und mit dem großen und weiten Gedankenflug eines starken Geistes für die Entwicklung eines wahrhaft schweizerischen Eisenbahnnetzes schaffen wollte, da stund er nicht verzagt, kleinmüthig und grollend, sondern redete zu der lauschenden Jugend mit der erhabenen Ruhe eines antiken Weisen von den Idealen der Menschheit, den Idealen des Staates, ohne Wortgepränge, in einfacher, edelster Sprache folgendes:

„Ihr seid des Glaubens, es werde leicht sein, die Ideale festzuhalten, welche den Staat bilden und zusammenhalten: der Sinn für Gerechtigkeit, die Achtung der Mitbürger, die Vaterlandsliebe, die selbstlose Hingabe für gemeinsame Zwecke. Davon ist Euer Herz voll. Aber Ihr wißt nicht, wie schwer es hält, diese Ideale in den Anforderungen des Lebens aufrecht zu erhalten. Ich möchte Euch einen Rath und eine Mahnung geben: Nicht bloß haltet fest daran, sondern, wenn Ihr in das öffentliche Leben eingetreten seid, erinnert Euch von Zeit zu Zeit an die Ideale Euerer Jugend und meßt daran Euer ganzes Verhalten, und Ihr werdet daran den innern Werth Eures Wirkens und Schaffens bestimmen."

Solche Worte aus dem Munde eines Mannes, der ein Vierteljahrhundert mitten im Leben und im Dienste der ältesten Republik gestanden, verdienen, daß sich die heutige Generation dieselben tief einprägt.

Mag auch im politischen Leben manche Aeußerlichkeit mehr abstoßend, als anziehend wirken, mag der politische Sinn von den Geschäften des Tages erstickt werden und der augenblickliche Erfolg seine Ziele in weite Fernen rücken: es bleibt doch richtig, daß nur das Streben nach idealen Zielen ein Volk würdig einer guten Existenz macht. Wie zähe haben die alten Schweizer ihre politischen Ideale verfolgt, unbekümmert um das Grollen der Großen rings um sie her und unentwegt durch Schimpf und Spott. Sie haben nicht Winkelzüge gemacht, sondern mit dem Schwerte durchgehauen.

Freilich, unsere Zeit hat andere Sitten; und doch sind die Ideale nicht eingeschläfert und sie erwachen mit Macht zur rechten Zeit.

Eine kurze Spanne Zeit liegt zwischen der Erhebung eines empörten Volksgemüthes gegen die Geistestyrannei in einem Schweizerkanton jenseits der Berge.

Mögen auch die Menschen im Einzelnen oft kleiner sich erweisen, als die großen Gedanken, welche die Massen bewegen, so fuhr doch jene Erhebung wie ein erhellender Blitzstrahl in die Gemüther der freisinnigen Schweizer und diese erblickten in derselben mit Recht mehr als bloßes Personen- und Parteigezänke. Sie war eine Lehre für die Rückwärtser, daß ihre Zeit noch nicht gekommen, und der Spruch der Zürcher Geschworenen im Juli 1891 wird für alle Zeiten für jene ein bleibendes Zeichen der Gerechtigkeit sein.

Die grundlosen Klagen und Anklagen, welche noch an der Bundesfeier von einzelnen konservativen Heerführern vorgebracht wurden, vermochten die freisinnige Schweiz kaum in der Zuversicht wankend zu machen, daß die Zukunft nur dieser gehöre.

Ein Ueberblick über die politischen Lebensäußerungen in der Schweiz während des abgelaufenen Jahres läßt in den übrigen Beziehungen jenen idealen Zug vermissen.

Es ist ja richtig, und die Schweizer haben es wiederholt bewiesen, sie sind im Ganzen recht nüchterne Menschen und oft ebenso nüchterne Politiker. Sie sind dies in frühern Zeiten auch schon gewesen, nicht alle, vornehmlich aber die Herren Kaufleute am schönen Limmatstrande, in denen neben etwas kosmopolitischem Kaufmannsgeist eine spezifisch Zürcher-politische Ader schlug, die selbst der auf das Gesammteidgenössische abzielende Zwingli nicht ganz zu bändigen vermochte.

Wer an die Schweizergeschichte im Waldshuterkrieg, an die kläglichen Erfolge des Burgunderkrieges sich erinnert, der wird bedauern, daß die Schweiz oft nicht vermochte, sich zu dem kühnen Gedankenflug der Berner zu erheben.

Das Jahr 1891 mußte etwas ganz Aehnliches erleben. Die Idee der Verstaatlichung der Eisenbahnen scheiterte an jener Nüchternheitspolitik, welche s. Z. die kostbaren Burgunderteppiche mit dem Ellstecken schätzte.

Der kaufmännische Kalkül, welcher nur die zunächst folgenden Prozente in's Auge faßt, aber nicht die Kraft eines großen Gedankens, gab bei Vielen den Ausschlag. Zu allem kam noch der durch die historischen Erinnerungen in den Regierenden erwachte Kantönligeist, und es zog ja mit diesem selbst in die Räthe ein ganz kleinlicher Geist der Zwietracht und des Zankes zwischen einzelnen Orten ein.

Wir würden von unserem Gedankengang abirren, wenn wir die Meinungsäußerungen des Schweizervolkes in den handelspolitischen Fragen über die Gebühr preisen wollten. Sie haben freilich bewiesen, daß dieses Volk vollkommen dazu reif ist, seine nächstliegenden Interessen zu erkennen und zu wahren, daß es den alten Ruf der „praktischen Schweizer" heute noch verdient. In herzinniger Eintracht haben deutsche Föderalisten und Centralisten, Radikale und Ultramontane die welschen Brüder überstimmt, welche aus Furcht vor dem neuen Zolltarif zu Liquisten wurden.

Diese Abstimmungen sprechen weder für noch gegen den Patriotismus des einen oder andern Theiles des Schweizervolkes.

Aber der moralische Nutzen derselben ist insofern ein großer, als sie die Schweizer neuerdings daran gewöhnten, große Fragen seien nur auf eidgenössischem Boden zu lösen. Ergiebt sich so die schweizerische Politik des Jahres 1891 im Ganzen als eine sehr nüchterne, an das Soll und Haben des Kaufmannes erinnernde und ebenfalls begleitet von den schweren Sorgen der Konkurrenz und dem Sinnen auf reale Güter, so darf um so eher der Ausblick gefaßt werden, den der abtretende Bundespräsident so prächtig umrahmt hat.

Mögen also auch Ideale alle Schweizer in's Jahr 1892 begleiten!

Feuilleton.

Hauszank.

Von C. del Negro.

Er zwang sich, ernst zu erscheinen. „Liebes Kind, was fängst Du für Grillen? Die Liebe und der Hang, dann und wann mit Freunden zu kneipen, können ganz gut neben einander bestehen. Ein im Wirthshausqualm verbrachter Abend läßt uns die reine Atmosphäre am häuslichen Heerd doppelt erquicklich erscheinen, läßt uns immer wieder erkennen, daß es doch nirgends so schön und behaglich ist, als zu Hause an der Seite unseres hübschen Weibchens."

Ueber die Lippen der jungen Frau glitt ein leises Lächeln. Sichtlich geschmeichelt, sagte sie in versöhnlicherem Tone: „Du gehst nicht in's „Grüne Thor"? Nie! Nie! Nicht wahr!"

„Niemals? Das ist wohl lange."

„Gieb mir Dein Ehrenwort, daß Du nie hingehst!"

„Das kann ich nicht," entgegnete er etwas ungeduldig. „Ich will mir diesen Zufluchtsort der Männer durch ein voreiliges Versprechen nicht auf alle Zeiten versperren."

„Zufluchtsort?" fragte sie mit stolz zurückgeworfenem Haupte.

„Gewiß, Zufluchtsort! Das ist uns Männern, namentlich uns Ehemännern, das Wirthshaus. Dort erholen wir uns bei Bier, Wein und Gespräch von dem Aerger, den uns die Fehler unserer Frauen bereiten."

„Fehler," sagte sie mit herabgezogenen Mundwinkeln. „Du hast es schon weit gebracht! Jetzt fühlst Du schon das Bedürfniß, Dich von dem Aerger zu erholen, den ich Dir bereite."

„Gewiß, heute zum ersten Mal!"

„Noch gestern rühmtest Du Dich glücklich, der Mann einer tugendsamen, fleißigen Hausfrau zu sein," sagte sie mit unangenehmer Miene.

„Jawohl, aber Du irrst, wenn Du meinst, daß uns nur jene Frauen das Leben vergällen können, welche ihre Wirthschaft vernachlässigen oder sträfliche Beziehungen unterhalten. Es gibt unangenehme Fehler, die gerade den besten Frauen am häufigsten eigen sind, und diese Fehler sind dem Ehestand oft sehr verderblich."

„Vielleicht wärest Du zu meiner Belehrung so gütig, mir wenigstens einen dieser heillosen Fehler zu nennen," sagte Mela in bissigem Tone.

Sie war, während Emanuel gesprochen, wie eine kleine wilde Katze im Zimmer herumgelaufen und hatte dabei ihr Taschentuch hin- und hergezerrt. Jetzt blieb sie knapp vor ihrem Manne stehen, um ihn mit einem nichts weniger als liebenswürdigen Gesichtsausdruck zu messen.

Tritt heftig auf, wenn Deine Frau zum ersten Male bei Tisch zankt, hatte Emanuels Vater einst zu seinem Sohne gesagt. Das Weib, welches dem Manne die Mahlzeit mit Zänkereien einmal ungestraft vergällt, wird ihm die Würze mit der Zeit tagtäglich auftischen. Es komme nur darauf an, den ersten Versuch zu ersticken.

„Nun, ich warte auf Antwort," sagte die junge Frau in scharfem Tone.

„Du sollst sie auch haben," entgegnete Emanuel, der entschlossen war, dem väterlichen Rathe versuchsweise zu folgen. „Ich will Dir den nächstliegenden Fehler nennen, von dem selbst die besten unter Euch nicht frei sind, nämlich den, ganz unnöthigerweise zu zanken. Ihr scheint alle nicht zu wissen, wie unangenehm einem Manne, der den ganzen Tag geistig oder physisch angestrengt gearbeitet hat, das Keifen und Nörgeln um ein Nichts ist. Die Eine zankt aus Eifersucht, die Andere, weil ein Glas zerbrochen oder das Tischtuch befleckt worden, oder gar das Dienstmädchen zu lange ausgeblieben. Aber gezankt wird immer so oder so. Wüßtet Ihr, wie wir Männer uns nach Frieden und Ruhe sehnen, wie gefährlich ein fortgesetztes, grundloses Zanken sein kann, Ihr würdet Euch davor hüten!"

Mit diesem Knalleffekt war Emanuel aufgestanden und zur Thüre gegangen.

Mela war sprachlos und starrte ihren Mann mit weit geöffneten Augen an.

„Wohin gehst Du?"

„In's Wirthshaus!" sagte er kurz und ging.

Sie hatte es also glücklich fertiggebracht, daß er schon heute das „Grüne Thor" aufsuchte. Wer weiß, ob er jemals gegangen wäre, wenn sie liebenswürdig geblieben wäre. Er war ja gut und hätte sie gewiß nicht allein gelassen in ihrem jetzigen Zustande . . . Später würde ihn der neue kleine Weltbürger schon an sein Haus gefesselt haben . . . aber hatte sie ihn nicht geradezu daraus vertrieben?

Eine Weile lief sie im Zimmer auf und ab, dann setzte sie sich auf das Sopha, stützte beide Ellenbogen auf die Knie, vergrub das Gesicht in ihren Händen und sann. Was thun? Was thun? Wie ihn versöhnen? Er sah so böse aus und auf einmal war es ihr, als ob er dabei im Recht wäre. Hatte sie nicht Grund, vollauf zufrieden zu sein? Sie liebte, war geliebt, lebte fast im Wohlstand, besaß einen angesehenen, edlen Mann, sah dem für eine Frau unschätzbaren Glück entgegen Mutter zu werden, und sie hatte es vermocht unangenehm zu sein, ihren geliebten Emanuel zu ärgern. Hatte sie nicht gelo-

Ergebnisse der Lauffener Kraftübertragung.

In der „Schweizer. Bauzeitung" theilt Herr Ingenieur Emil Huber, einer der Leiter der Maschinenfabrik Oerlikon, die Beobachtungen mit, welche während des Betriebes gemacht wurden.

Die Uebertragung Lauffen-Frankfurt arbeitete mit Spannungen von durchschnittlich 16,000 Volt, nur am Schlusse wurde die Spannung auf 30,000 Volt gesteigert. Die anfänglich gehegten Befürchtungen, daß die Isolatoren nicht im Stande sein würden, so hohen Spannungen Widerstand zu leisten, haben sich beim Betriebe als grundlos herausgestellt, nur in einem einzigen Falle wurde ein Isolator, und zwar bei der höchsten Spannung von 3000 Volt, durchgeschlagen. Bei zwei andern kleinen Störungen handelte es sich einmal um einen Drahtbruch, das andere Mal um einen Isolatorenbruch, der jedoch, wie durch die Beschaffenheit der Bruchflächen konstatirt wurde, in Folge eines Fabrikationsfehlers entstanden war, aus welchem Grunde auch bei der Montage schon einige Isolatoren zersprangen.

Bemerkenswerth ist, daß diese Zwischenfälle nur bei den „großen" Isolatoren mit dreifacher Oelrinne vorkamen, während von den „kleinen" mit einfacher Oelrinne, die eigentlich nur als Nothbehelf dienten, nicht ein einziger zersprang oder zerschlagen wurde. Die großen Isolatoren mußten eben in der größten Eile hergestellt worden. Es konnten daher kleine Fehler leicht vorkommen. Aus Vorstehendem geht auch hervor, daß eine hinreichende Isolation einer solchen Anlage mit relativ einfachen Mitteln und mäßigen Kosten erreicht werden kann. Die Herstellungskosten der Anlage pro effektive Pferdestärke betragen nämlich unter der Voraussetzung, daß 300 P. St. in Lauffen aufgegeben und die gesammte in Frankfurt disponible Energie in Licht umgesetzt wurde, 1500 Fr., wovon 1250 Fr. allein auf die Leitung entfallen.

Die Hauptfrage ist nun, wie viel von der in Lauffen aufgegebenen Energie in Frankfurt nutzbar verwendet worden ist. Während des Betriebes wurden in Lauffen und Frankfurt gleichzeitig regelmäßige Beobachtungen angestellt, welche, wenn auch nur auf Angaben der gewöhnlichen, am Schaltbrett befindlichen Meßinstrumente gestützt, für die Praxis doch hinreichend genaue Resultate liefern. Am Schaltbrett in Lauffen wurde abgelesen: I., II., III. Stromkreis resp. 500, 490, 500 Ampères im Hauptstrom, Spannung (gemessen zwischen einem Leiter und dem neutralen Punkt an jedem der drei Stromkreise) 54 Volt. Läßt man die Phasenverschiebung zwischen Stromstärken und Spannungen vorläufig unberücksichtigt, so gibt das eine mittlere Leistung von 80,500 Watt. Zu gleicher Zeit brannten in Frankfurt 1060 Glühlampen von 16 N.K. oder deren Aequivalent, welche eine Energie absorbirten von 58,000 Watt. Der Wirkungsgrad, hieraus berechnet, ergäbe demnach 72 pCt. Doch ist derselbe in Wirklichkeit größer, weil die in Lauffen aufgenommene Energie nicht einfach dem Produkte der mittleren Stromstärken mit der entsprechenden mittleren Spannung gleich gesetzt werden kann, sondern gemessen wird durch dieses Produkt mal einem Faktor, der von der Phasenverschiebung abhängig und stets kleiner als 1 ist. Die Leistung in Lauffen war also weniger als 80,500 Watt, der totale Wirkungsgrad daher größer als 72% und zwar, wie aus Anderem zu schließen ist, um etwa 5%.

Obgleich dieses Resultat noch eine Ungewißheit von einigen Prozenten läßt, welche aber nur zu Gunsten des Nutz-Effekts fallen können, so dürfte es vielleicht doch genügen, um Zweifel zu beseitigen und den Beweis zu liefern, daß die Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt einen nicht nur relativ, sondern auch absolut günstigen Wirkungsgrad erreichte. Dafür spricht auch, daß nebliges Wetter ohne Einfluß auf den Betrieb war; es war kein direkter Stromverlust gegen die Erde bemerkbar, die Instrumente zeigten vollständig gleich an, wie bei trockenem Wetter. Wenn auch thatsächlich ein direkter Stromverlust vorhanden gewesen ist, so war er nach Obigem doch verschwindendend klein und gab zu Störungen keine Veranlassung.

Auch die Ladungserscheinungen, die ebenfalls s. Z. zur Anzweiflung des Gelingens in's Feld geführt wurden, ergaben einen nur geringen Verlust. Es traten bei der Uebertragung Lauffen-Frankfurt keinerlei abnorme Erscheinungen auf, die sich der Berechnung so entziehen könnten, daß ein Element der Unsicherheit in die Projektirung solcher Anlagen hineinkäme, sondern es sind die wirklich vorkommenden Hauptenergie-Verluste, wie bei niedrig gespannten Strömen einzig und allein jene, welche nach dem Ohm'schen Gesetz bestimmbar sind. Die Erfahrungen sind so, daß sie ein solides Fundament für die Errichtung und Projektirung ähnlicher Anlagen und für den fernern Fortschritt bilden."

---

thn ewig zu lieben? Und ist lieben nicht gleichbedeutend mit beglücken?

Rasch entschlossen trat Mela auf den Flur hinaus und horchte nach dem Zimmer ihres Mannes. Ach! der Gute war noch nicht fort. Wollte er ihr Zeit lassen, wieder liebenswürdig zu werden? Erwartete er nicht einen Versöhnungsversuch von ihrer Seite?

Sie stürzte mit offenen Armen in's Zimmer und flog ihrem Mann an den Hals. „Verzeih, Emanuel! Geh, wenn Du willst, aber laß mich aufbleiben, Deine Rückkehr zu erwarten, damit wir die Glücksstund wieder einbringen, die mir der Hauszank geraubt. Geh, aber komme bald wieder."

„Nein, nein, mein Herz, jetzt bleibe ich."

Ende.

Eidgenossenschaft.

— Bundesstadt. Der Bundesrath beförderte folgende Oberstlieutenants zu Obersten: Im Generalstab Rieter und von Sprecher, in der Eisenbahnabtheilung Tschiemer, bei der Infanterie Bourgoz, Ringier, Bühlmann, Weber Conrad, Pingoud, bei der Kavallerie Fehr, beim Genie Meinecke, Frey, Albert, Alioth, bei den Sanitätstruppen die Aerzte Munzinger, Wyttenbach, Kummer, Massini, Albrecht, Heinrich, Bircher, Kocher.

— Bundesstadt. Beim Abschiedsdiner am 30. Dezember, welches der Bundesrath dem scheidenden Kollegen Herrn Welti gab, brachte die Liedertafel, über 100 Mann stark, dem hochverdienten Staatsmanne eine Huldigung in Form eines Ständchens dar. Sie trug „O mein Heimatland" von Baumgartner, „Stehe fest, mein Vaterland" von Nägeli und „Es lebt in jeder Schweizerbrust" von Weber vor.

— Eidgen. Schulrathspräsident. Es ist gesagt worden, Herr Welti sei an Stelle des Herrn Oberst Bleuler als Schulrathspräsident in Aussicht genommen. Diese Gerüchte veranlaßten den Verein ehemaliger Polytechniker, Herrn Bleuler zu ersuchen, an seiner Stelle zu bleiben. Die Herren würden es „geradezu als ein Unglück betrachten, wenn jetzt eine Aenderung eintreten würde."

Da wird sich Herr Welti kaum beeilen, eine solche Wahl anzunehmen, obschon derselbe als langjähriger Bundesrath und hervorragender Schulgesetzgeber auch vom eidgenössischen Polytechnikum etwas verstehen dürfte.

— Lehrer im Militärdienst. Laut Zusammenstellung im „Berner Schulblatt" gehörten im Jahre 1889 im Ganzen 2598 Lehrer zu der schweizer. Armee, wovon 273 Offiziere und 379 Unteroffiziere waren. Sehr auffallend ist die gar verschiedene Betheiligung der Kantone. Während im Kanton Bern durchschnittlich 34,8 Prozent der Lehrer aktiven Militärdienst leisteten, hatte Freiburg nur 2 Mann oder 0,7 Prozent, Uri nur 10 Prozent. Obwalden und Waadt haben über 50, Genf sogar 72 Prozent. Im Kanton Zürich waren 287 Lehrer militärpflichtig oder 30,6 Prozent.

— Kunstkommission. Der Ausschuß für die Untersuchung des Falles Kunstkommission und „N. Z. Ztg." kam nach dem „Journal de Genève" zu folgenden Schlüssen: „1. Es ergibt sich aus unsern Untersuchungen, daß inmitten der Kunstkommission grundverschiedene Anschauungen herrschten, die einige Mitglieder veranlaßten, nach Schluß der Ausstellung in Bern ihren Austritt zu nehmen. Die Meinungsverschiedenheiten bezogen sich in erster Linie auf den künstlerischen Werth der ausgestellten und zum Ankauf empfohlenen Kunstwerke, zum Theil aber auch auf die grundsätzliche Frage, ob die Bundessubvention bisher in einsichtiger Weise verwendet wurde, ob die Beschlüsse wirklich dem Zweck entsprachen und ob der Ankauf von Gemälden, wie er bis jetzt geübt wurde, wohl die Entwicklung der Kunst im Vaterland zu fördern vermochte. 2. Es ist unsere Ueberzeugung, daß jedenfalls kein Beweis beigebracht wurde für die der Kunstkommission entgegengehaltene Anklage, als hätte sie sich durch persönliche Rücksichten in ihrem amtlichen Vorgehen leiten lassen. Nach genauer Prüfung sämmtlicher Aktenstücke und in sorgfältiger Erwägung aller Zeugenaussagen haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß man der Kunstkommission mit Unrecht den Vorwurf einer pflicht- oder ehrwidrigen Handlungsweise macht." (Die Herren Hilty, Schaller und Scherb beschränkten ihr Urtheil ausdrücklich auf Erhebungen innerhalb der Mehrheit der Kunstkommission; die Minderheit, bestehend aus den Herren Böcklin, Dorer und Rothpletz, gehört dem Ausschusse nicht mehr an.)

— Viehausfuhr. Im Jahre 1891 sind vom 1. Januar bis Ende November 6628 Stück Schlachtvieh im Gesammtwerthe von 2,600,000 Frkn. aus der Schweiz ausgeführt worden, gegen 8834 Stück im Werthe von 3,500,000 Fr. im Jahre 1890. Ferner sind in dem genannten Zeitraum ausgeführt worden: 15,897 Stück Nutzvieh im Werthe von 7,200,000 Fr., gegen 17,825 Stück im Werthe von 7,200,000 Fr. im Vorjahre, und 20,820 Stück Jungvieh und Saugkälber im Gesammtwerthe von 2,100,000 Fr., gegen 26,508 Stück im Werthe von 2,600,000 Fr. im Vorjahre.

Schlachtvieh dürfte infolge der guten Inlandpreise und der schwacheren Heuernte mehr im Inland konsumirt worden sein. Die Nutzviehausfuhr der Monate Oktober und November 1891 ist genau gleich der letztjährigen, nämlich 8115 Stück, während in den frühern Monaten ca. 2000 Stück weniger außer Landes gingen, was aber durch bessere Preise vollkommen ausgeglichen wird. Sehr auffällig ist, bemerkt das „Handelsamtsbl." zu diesen Ziffern, die Minderausfuhr von Jungvieh.

Kantonales.

Aargau.

— Die Schlachtkapelle in Jonen. Herr Pfarrer Wind hielt in Bremgarten hierüber jüngst einen Vortrag. Wenn man von Bremgarten nach Jonen geht, so sieht man unmittelbar vor Jonen eine ganz kleine Kapelle. Es ist eine Schlachtkapelle, denn dort hat vor einem halben Jahrtausend ein bedeutendes Treffen stattgefunden. Die ganze dortige Gegend ist ein Todtenfeld. Das Gefecht, welches hier seine Spuren zurückgelassen, hat im Sempacherkriege stattgefunden und zwar im Herbst 1386. Die Zuger, welche sich dort verborgen gehalten hatten und die Zürcher brachten den Bremgartnern resp. der österreichischen Besatzung eine bedeutende Niederlage bei. —

— Ryken. Die Gemeinde Ryken hat mit großem Mehr ihren Fortbildungslehrer Hr. Klemenz weggewählt. Diese Gemeinde zahlt 1800 Fr. Besoldung.

— Fislisbach. Wie der „Botschaft" geschrieben wird, fiel am Samstag Nachmittag beim Holzfällen Aug. Peterhans so unglücklich von einer Tanne, daß er schon Sonntag Morgen in Folge innerer Verletzungen unter schweren Leiden starb. Der Verunglückte hinterläßt eine trauernde Gattin und zwei unerzogene Kinder.

— Kaiseraugst. Die kürzlich im Jagdrevier des Herrn Lützelschwab erlegten zwei Damhirsche seien, wie ziemlich sicher anzunehmen sei, nicht etwa einem Parke entronnen, sondern ächtes Wild, das sich wahrscheinlich aus den Vogesen hieher verirrt habe.

— Laufenburg. An der am 28. ds. stattgefundenen Säge- und Bauholzsteigerung der Gemeinde Laufenburg galt der Festmeter auf der „Ebene" Fr. 21. 60, auf „Abhang" 18. 20; Käufer: Herr A. Balteschwyler, Sägereibesitzer in Rheinfulz. Die Preise sind im gleichen Maße im Sinken, wie voriges Jahr im Steigen.

— Von Ober-Mumpf wird dem „Schweizerboten" geschrieben: Die Kirchgemeinde hat am 27. Dezember bereits einstimmig, den bisherigen Pfarrer Herzog, für sechs weitere Jahre wieder bestätigt. Böller-Salven, und die Stellung eines Freudenbaumes haben dann den Pfarrer bewogen, einen allgemeinen Trunk zu verabfolgen.

Die Kirchgemeinde, Gemeinderath, Männerchor und Kirchengesang nahmen denselben im Pfarrhof, während das übrige Publikum im Gasthaus z. Engel restaurirt wurde. Das Pfarramt wird aber hier die Rechnung wohl ohne den Wirth gemacht haben, denn mindestens ½ Quartalzapfen wird's ihn choste!

Solothurn.

— Mittwoch den 6. Januar 1892 (Dreikönigsfest) Nachmittags findet im Bade Klus eine Delegirtenversammlung des Kantonalgesangvereins statt. Zur Verhandlung gelangen der Kampfgerichtsmodus für das Kantonalgesangfest in Olten und § 2 der Kantonalstatuten betreffend die Beiträge der neu eintretenden Vereine.

— In Hägendorf ist im Stationsgebäude ein öffentliches Telegraphenbureau errichtet worden.

— Im Gäu ist die Dünnern über die Ufer getreten. Zwischen Hägendorf und Kappel ist ein großer See.

Zürich.

— Die Römisch-Katholischen beabsichtigen den Bau von zwei neuen Kirchen in Zürich. Kathol. Blätter bringen einen Aufruf der Bischöfe der Schweiz zur Unterstützung des katholischen Kirchenbau Vereins von Zürich.

— Nationalrath Scheuchzer ist entschlossen, die Frage der Wiederwahl der Lehrer und Geistlichen in Form eines Initiativbegehrens vor das Volk zu bringen.

— Die meisten Primarlehrer dieses Kantons funktioniren noch immer als Kirchendiener. Jetzt wollen sie sich dafür verwenden, daß ihnen diese Funktionen abgenommen werde; die für den Großen Rath bestimmte Petition trägt bereits 200 Unterschriften und die Berufung auf den b treffenden Artikel der Bundesverfassung wird sicher nicht vergeblich sein.

Bern.

— Am letzten Sonntag des alten Jahres wurde in Herzogenbuchsee alt Lehrer Benedikt Pärli, Vater von Herrn Thierarzt Pärli, beerdigt. Er ist fast 73 Jahre alt geworden und hat 45 Jahre seines Lebens dem Dienst der bernischen Schule gewidmet, nämlich 1 Jahr in Münchenbuchsee, 12 Jahre in Rüthi bei Büren, 8 Jahre in Bargen und 24 Jahre in Wabern bei Bern. Im Frühjahr 1884 ist er zurückgetreten; später erst wurde ihm die wohlverdiente Pension zu Theil.

— Die an der Gemmi verunglückten Gebrüder Bacher von Leuk und der Viehhändler Henry von Frutigen wurden von einer 34 Mann starken Expedition auf der Walliser Seite aus meterhohem Schnee hervorgegraben. Sie hatten in einer von der Paßhöhe losgelösten Lawine den Tod gefunden.

Uri.

— Der Landrath wählte Theodor Meyer in Zürich als Staatsförster, Joh. Müller in Zug als Kantonsingenieur.

Schwyz.

— Auf der Station Seewen-Schwyz fing dieser Tage ein mit Baumwolle beladener Wagen Feuer. Dasselbe ergriff die ganze Wagenladung im Werthe von mehreren Tausend Franken und richtete sie fast vollständig zu Grunde.

Thurgau.

— Im Kanton Thurgau stehen 3587 gewöhnliche Stickmaschinen mit total 7013 Arbeitern und Angestellten; von den Maschinen stehen 1554 in eigentlichen Fabriken und 2033 bei Einzelstickern.

In 18 Fabriken stehen 113 Schifflimaschinen mit 301 Arbeitern. In der Stickerei sind 623 Kinder von 14 bis 16 Jahren beschäftigt.

— Der Regierungsrath wählte an Stelle von Klebs zum Professor der pathologischen Anatomie Professor Ribbert in Bonn.

— Der Kantonsrath hat in das Obergericht den von beiden Parteien vorgeschlagenen Hrn. Dr. Wächter, Vizepräsident des Bezirksgerichts Zürich, gewählt, ins Kassationsgericht Hrn. Otto Pestalozzi-Junghans.

St. Gallen.

— Letzten Montag Nachmittags versank ein schlittschuhfahrender Knabe auf dem Weiher in Bonwil bei Bruggen durch das infolge Eisbrechens stellenweise erst frisch gebildete Eis, und kam nicht mehr zum Vorschein. Da sprang ein Arbeiter, der mit Eisaufladen beschäftigt war, Jakob Grubenmann, mit wahrer Todesverachtung zwischen die Eisschollen hinab, erreichte schwimmend und tauchend den Knaben und brachte ihn an die feste Eisfläche, wo der bereits bewußtlose Gerettete und der Retter von andern Arbeitern herausgezogen wurden. Der Knabe kam bald wieder zum Bewußtsein und Grubenmann war eine halbe Stunde später in entlehnter trockener Kleidung, aber mit noch nassen Haaren wieder an seiner kalten Arbeit. „Me cha doch ned zueluege", sagte er nach der edlen That ganz schlicht und bescheiden zu den dieselbe bewundernden Umstehenden.

— Tod in der Kirche. Eine 50jährige Frau von Werdenberg besuchte am heil. Weihnachtstag den Gottesdienst in Buchs. Plötzlich fiel sie — von einem Schlage gerührt — zu Boden und mußte todt aus der Kirche getragen werden.

Baselstadt.

— An der außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Wechsel- und Effektenbank wurde konstatirt, daß etwa 4,5 Millionen Franken, wenn nicht ganz verloren, doch gefährdet seien, hauptsächlich durch das Wiesbadener Hotel-Unternehmen. Es wurde eine Prüfungskommission niedergesetzt zur Untersuchung der Sachlage.

— Die drei hiesigen seit längerer Zeit in böfem Verdacht stehenden Banken: Basler Check- und Wechselbank, Allgemeine Kreditbank und schweizerische Wechsel- und Effektenbank haben vor der Oeffentlichkeit die Karten zeigen müssen. Gestern debütirte letzteres Bankinstitut. Die Generalversammlung der Aktionäre war, trotzdem sie auf vieles gefaßt war, bestürzt, als der neue Direktor, Ed. Propst, das Finanzerpose entwarf. Vom Aktienkapital von 5 Millionen sind 4½ Millionen abzuschreiben. Der größte Verlustposten bleibt in Wiesbaden mit 2½ Millionen, wo das Hotelunternehmen, welches die Bank unter ihre Fittige nahm, Fiasko machte. Das Obligationenkapital beträgt 600,000 Fr., von dem viele Titel kündbar sind; Wechselverpflichtungen bestehen in kl.inerem Umfange. Der bisherige Verwaltungsrath wurde ohne Decharge entlassen und an dessen Stelle wurden gewählt: Dr. Fritz Bionchet, Baumeister Stomm-Preiswerk, Dr. E. Stöcklin, Fürsprech Gut in Luzern und A. Kiebiger in Basel. Eine Dreierkommission wurde beauftragt, die bisherige Geschäftsführung genau zu prüfen und schriftlichen Bericht zu erstatten. Wenn immer möglich, soll die Bank fortgeführt werden; auch ist für diesen Fall von einer neuen Firma die Rede, wird dem „Bund" geschrieben.

Baselland.

— Bottmingen. Im Birsig erlegte dieser Tage ein Jäger ein hier seltenes Wild. Er glaubte, einen Fischotter zu erobern, fand aber einen Biber, der wohl aus dem Basler Thiergarten entronnen ist.

Graubünden.

— Die Katastrophe mit der Basler „Klingelbank" wirft leider ihre Schatten bis nach Alt Fry Rhätia herauf und hier bis in die hintern Thäler hinein — schreibt man den „Basler Nachr." Der unglückselige „Kapitalist" fand unter unserm Landvolke gar viele Leser und — Opfer. Direktor Wüest soll zudem unsern Kanton fast allmonatlich mit einem Besuche „beehrt" haben und manch ein Arbeiter oder Angestellter, der sich im Laufe der Zeit ein Sümmchen zusammensparte, kam auf die unglückselige Idee, dasselbe der famosen „Allgemeinen Kreditbank" in Basel anzuvertrauen; denn der hohe Zinsfuß und überhaupt die vielverheißenden Vorspiegelungen, an denen es ja nicht mangelte, scheinen leider dort zu vielen Eindruck gemacht und Vertrauen gefunden zu haben. Man redet daher von ganz bedeutenden Summen, die so aus Graubünden auf Nimmerwiedersehen hinausgewandert seien!

Waadt.

— Das Kriegsmaterial-Depot in Payerne hat aus Essen (Krupp'sche Gießerei) eine erste Sendung großkalibriger Geschütze erhalten. Diese 10 und 12 Centimeterkanonen wiegen nicht weniger als 32 Zentner.

Tessin.

— Die 5000 Unterschriften für das Referendum des Wirthschaftsgesetzes sind gesammelt und werden am 2. Januar dem Staatsrathe vorgelegt werden.

— Dieser Kanton besitzt nun, nachdem der „Corriere del Ticino", das Organ des Staatsrathspräsidenten Soldati, das Licht der Welt erblickt hat, sechs täglich erscheinende Blätter. Nämlich außer der genannten neuen Zeitung noch den radikalen „Dovere", das Blatt von Rinaldo Simmen, und die „Riforma", ferner die gemäßigte „Gazzetta Ticinese", endlich die ultramontan konservative „Libertà", das Organ Respini's und den „Credente cattolico", das Beiblatt der tessinischen Geistlichkeit, welches bis jetzt dreimal wöchentlich erschienen ist, künftig aber sechsmal herauskommt. „Riforma, „Gazzetta Ticinese" und „Libertà" nehmen zudem mit dem Jahreswechsel ein vergrößertes Format an.

Ausland.

Deutschland.

— Der große Streik der deutschen Buchdruckergehilfen ist am Erlöschen. Derselbe habe der Gehilfenschaft dreiviertel Millionen Mark geschadet Tausende haben dabei für alle Zeiten gutbezahlte Stellungen verloren. Es war überhaupt ein Widersinn, bei einer allgemein flauen Geschäftslage die Einführung des Neunstundentages erzwingen zu wollen.

Der Verlauf der Sache scheint zu bestätigen, daß der Socialistenführer Liebknecht den Streik nicht gerne sah. Wie das „Berliner Tagblatt" mittheilt, hatten sich die Leiter des Buchdruckerstreiks Mangels genügender Geldmittel vor dem Weihnachtsfest an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei mit dem Ersuchen gewandt, ihnen zur Unterstützung der Streikenden 18,000 bis 20,000 Mark aus der Parteikasse zu bewilligen, unter der Bedingung späterer Rückzahlung Der Parteivorstand schlug dieses Ansuchen rundweg ab. In Köln ging eine sozialdemokratische Versammlung über den Antrag, die für einen Preßfond bis jetzt gesammelten Gelder — etwa 6200 Mark — den streikenden Setzern gegen die Verpflichtung späterer Zurückzahlung zur Verfügung zu stellen, zur Tagesordnung über.

Frankreich.

— Nach dem Berichte der Pariser Stadtverwaltung über die Verzehrung der Stadt hat jeder ihrer 2,344,550 Einwohner im Jahre 1890 durchschnittlich 146 Kilo Brod, 13 Kilo Fische, 4 Kilo Austern, 11,5 Kilo Geflügel und Wildpret, 64⅞ Kilo Schlachtfleisch, 10,75 Kilo Pökelwaare, 8,5 Kilo Butter, 7,25 Kilo Salz, 2,25 Kilo trockenen Käse, 9,5 Kilo Eier (190 Stück), 203 Liter Wein, 3 Liter Obstwein und 11²/₄ Liter Bier zu sich genommen.

Landwirthschaft und Gewerbe.

— Schützenuhren. Die Preisuhren für das nächste eidg. Schützenfest in Glarus sind der wohlbekannten Firma Courvoisier frères in Chaux-de-Fonds übertragen worden. Die Gehäuse werden von der Firma Schlatter u. Flotron in Madretsch gemacht. Die Schützen können sich auf eine gut reglirte, schön dekorirte, gediegene Uhr freuen. Das Gehäuse ist künstlerisch ausgeführt. Der Mittelring bildet einen Lorbeerkranz, die Glasreifen sind mit einem Goldstreifen versehen und dem Ganzen entsprechend dekorirt. Der Fond (Boden) trägt in Relief das eidg. Wappen, an welches sich das Wappen der Stadt Glarus mit dem Glärnisch im Hintergrunde anlehnen. Diese sind mit Stutzer und Fahne überhängt. Das ganze Bild ist von einem Eichen- und Lorbeerkranz umrahmt, in welchen die Inschrift „Eidg. Schützenfest Glarus 1892" eingravirt ist. Den Glasreifen ausgenommen ist das ganze Gehäuse oxydirt (vieil argent).

Neueres und Telegramme.

Berlin, 30. Dez. Der Buchdruckerstrike ist hier noch nicht beendet. Die gestern Abend abgehaltene Versammlung der Ausständischen beschloß, den Strike fortzusetzen.

Berlin, 29. Dez. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Herrn v. Puttkamer zum Kommissar des Togogebiets, ferner Bestimmungen betreffend die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Dienstalter der Civilbeamten. Der „Reichsanzeiger" kündigt sodann an, daß am Neujahrstage Vormittags ein Gottesdienst in der Kapelle des Berliner königlichen Schlosses abgehalten wird, welchem der Kaiser und die Kaiserin beiwohnen werden. Hierauf werde eine Gratulationscour bei den Majestäten im Weißen Saale stattfinden.

Antwerpen, 30. dies. 40,000 Einwohner sind an der Influenza erkrankt. Der Charakter der Krankheit ist ernst; 70 bis 80 Todesfälle täglich. Die Krankheit tritt ebenso drohend in Genf auf, wo die Hospitäler überfüllt sind.

Brüssel, 30. Dezember. Vorige Nacht ist in dem Dorfe Bouverie bei Mons ein Dynamit-Attentat gegen ein Feldhüterhaus verübt worden. Durch die Explosion wurde ein Theil der Façade vernichtet, auch sonstiger Schaden angerichtet, doch ist kein Mensch verunglückt. Die Fenster einer gegenüberliegenden Kirche, sowie die Fenster des Rathhauses wurden zerschmettert. Man vermuthet, daß das Attentat durch verfolgte Gauner ausgeführt worden ist.

Paris, 29. Dezember. Der „Eclair" veröffentlicht eine Mittheilung aus Berlin, wonach zwischen Kaiser Wilhelm und Bismarck wieder Beziehungen angeknüpft würden; es sei möglich, daß letzterer wieder an der Staatsleitung theilnehmen werde.

London, 30. Dez. Dem „Daily Telegraph" wird von gut unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet, daß ein Vermittlungsvorschlag zur Lösung der Angelegenheit Chadourne gemacht worden sei. Es werde nämlich vorgeschlagen, Bulgarien solle das Ausweisungsdekret zurücknehmen unter der Bedingung, daß Chadourne nicht mehr zurückkehre und das Personal des französischen Konsulats in Sofia nicht genau dasselbe bleibe. Man halte es nicht für wahrscheinlich, daß Bulgarien auf weitere Zugeständnisse eingehen werde, da die Pforte nicht geneigt sei, zur Lösung der Angelegenheit eine Pression auszuüben, welche künftig die Ausweisung von Ausländern aus der Türkei selbst durch die Pforte erschweren würde.

London, 30. Dez. Morier wurde zum englischen Botschafter in Rom ernannt, Vivian, der englische Gesandte in Brüssel, zum Botschafter in Petersburg.

Rom, 30. Dez. Der Papst empfing zur Neujahrs-Gratulation mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps und hatte eine langwährende sehr herzliche Unterredung mit dem französischen Botschafter.

Montpellier, 30. Dezember. Zwei Gefangene brachen aus, nachdem sie einen Wärter und einen Mitgefangenen ermordet hatten. Sie wurden in der Nähe von Cette durch die Gendarmerie festgenommen.

Redaktion: J. J. Spühler.

Allen Lesern und Freunden ein Glückauf zum Neuen Jahre!

Die Redaktion.

Ein ungebetener Gast, welcher wohl in keiner Familie fehlt, ist der durch die jetzige Witterung bedingte Husten. Daher sollte nirgends eine Dose W. Boß'scher Katarrhpillen fehlen. Rasch, oft schon in wenigen Stunden heilend. Dank dem in diesen Pillen enthaltenen Chinin, haben sie sich mit Recht als das einzig rationelle Katarrhmittel einen Ruf erworben. — Apotheker W. Boß's Katarrhpillen sind à Dose Fr. 1. 50 in den meisten Apotheken erhältlich, doch achte man darauf, daß jede Dose die Unterschrift des kontrollirenden Arztes Dr. Wittlinger trägt. Hauptdepot Genf: Pharmacie Sauter. 5936

Alle, die den Leberthran
nicht vertragen, sollen eine Kur mit **Golliez eisenhaltigem Nußschalensyrup** machen. Seit 17 Jahren geschätzt und von vielen Aerzten verordnet. In Flaschen zu Fr. 3. — und 5. 50; letztere für eine monatliche Kur genügend. Hauptdepot **Apotheke Golliez, Murten.** (5069)

Es gibt Hunderte v. Zahnreinigungsmitteln, doch keines kann sich in Qualität dem J LLODIN nur annähernd gleichstellen. M. 1. 25 u. M. 2. Dep.: Ap. G. Wydler, Aarau

Größtes Lager in
Herren- und Damen-Nouveauté's,
best assortirtes Lager in **Damenconfektion. — Herren-Anzüge nach Maß** werden abgeliefert unter Garantie tadelloser Ausführung, von 50 Fr. an.
Größtes und best assortirtes Geschäft am Platze.
Bestens empfiehlt sich
5384] **Hefti-Legler,** Baden.

Glatte, farbige und schwarze Tücher
Buxkin, Halblein und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2,45 Cts. p. Meter
bis Fr. 8.45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit, direkter Franko-Versandt zu ganzen Anzügen und in einzelnen Metern.
Erstes Schweizer. Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** — P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen umgehend franco. 5481

Die denkbar größte Auswahl für Männer, Jünglinge und Knaben in **Herbst- und Winter-Ueberziehern, Pelerine-Mänteln, Havelocks, Jaquet- und Sacco-Anzügen, Schlafröcken** 2c. 2c., angefertigt von meinen besten Arbeitern aus nur rein wollenen, soliden Stoffen, speziell englischen Nouveauté's, empfehle zu solch' billigen Preisen, die im Verhältniß zur Qualität von keiner Concurrenz geboten werden können.
Albrecht Wittlinger, Zürich,
5035 zum **Kappelerhof,** Frauenmünsterstraße.

Meteorologische Station im neuen Quartier Aarau.
Meereshöhe des Beobachtungsortes 397,6 m
Mittlerer Barometerstand 717,8 mm. — Mittlere Jahres-Temperatur + 8,6° Cels.

1891 Dez.	Beobachtungszeit	Thermometer Celsius	Barometerstand i. mm. Abkürz.	Barometerstand i. mm. Reduz.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkung. (0 = heiter, 100 = bedeckt)	Witterung
30.	Mittags 1. U.	+ 7,5	726,1	765,3	W,	100	Regen
30.	Abends 9 „	+ 7,3	725,2	762,4	SW₁₋₂	100	„
31.	Morg. 7 „	+ 9,3	727,2	764,4	S,	69	bewölkt

Angaben der beiden **Extrem-Thermometer** während 24 Stunden, abgelesen gestern Abend 9 Uhr:
Minimum + 5,6 °C. Maximum + 8,0 °C
Temperaturminimum der letzten Nacht + 7,3 °C.
Niederschlag, gemessen heute früh 7 Uhr: 75,7 mm.

Zürcher Witterungsaussichten vom 31. Dezember. Fortdauernd unstät mit Regen oder Schnee.

Inserate für die Samstagsnummer beliebe man heute Nachmittag aufzugeben.

Auf **Neujahr** empfehle:

Gallerich-Pasteten
Milken-Pastetchen

E. Guggisberg, Patissier.

Ueber die **Festzeit** feine

Wurst- & Birnenweggen

auf Bestellung

Kuchen, Bierbrod, Zöpfen & Zuckerringe.

Bestellungen werden prompt besorgt.

J. Wehrli, Bäcker.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle zur gefälligen Abnahme:

Prima Qualität Kalbfleisch
Schweinefleisch
Ochsenfleisch
Rindfleisch
Feine Charcuterie

sowie verschiedene andere gute

Wurstsorten.

Landolt, Metzger u. Wurster.

Prima Kalbfleisch
Schaffleisch

empfiehlt 5909

A. Gamper, Metzger

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle

prima Qualität Rindfleisch
Kalbfleisch
Schweinefleisch
Schaffleisch

Ebenso bringe ich dem geehrten Publikum meine große Auswahl in

Charcuterie

in Erinnerung.

Fritz Holzach,
Metzger und Wurster.

Berner Schüfeli
„ Rippli
„ Hammli
„ Kinnbäckli

empfiehlt zur gefl. Abnahme

Fieli, Kasinostraße.

Auf bevorstehende **Festzeit**

Bernerspeck,
Rippli,
Schüfeli,
Hammli 2c.
Reellen Bienenhonig

es empfiehlt 5906

J. Walti, zum Consum, Milchgasse.

Mild gesalzene

Schüfeli, Rippli, Lümmeli

empfiehlt

Fritz Holzach, Metzger.

Kalbskopf

per Pfd. à 50 Cts.

Kalbsfüß empfiehlt 5910

A. Gamper, Metzger.

Arac
Punsch Essenz
Absinth weiß und grün
Cognac div. Qualitäten
Rhum
Wermouth
Malaga
Dennler Bitter
Dürkheimer Schaumwein
Holl. fst. Liqueurs

empfiehlt bestens

F. Gloor-Siebenmann.

Eier

solange Vorrath
11 Stück à **Fr. 1. —**
100 „ „ „ **8. 80.**

Joh. Schmidt, z. Bären.

Cognac Bon Bois 1881
Rhum
Malaga
Kirsch
Veltliner Sasella
„ Montagner
Alte Hallauerweine

garantirt rein empfiehlt in Flaschen zu billigsten Preisen 5917

E. Maurer, z. Kreuz.

Samos

griech. süßer Wein,

Malaga ähnlich à Fr. 1. 25 per Liter, chemisch geprüft und als vorzüglich befunden von Hrn. Prof. Dr. Liechti empfiehlt von 2 Liter an, Muster zu Diensten: 5700

Joh. Schmidt, z. Bären.

E. Guggisberg,

Bahnhofstrasse
AARAU.

Conditorei Bäckerei



Christbaumschmuck
grösste und neueste Collection.

Chocolat Fantasie.
Berner Honig-Lebkuchen
Haselnuss-Lebkuchen
Basler Leckerli
Haselnuss-Leckerli
Feinste Birnenweggen

P. P. Prompte Ausführung aller Bestellungen auf Neujahr.

Kronenhalle Zürich.

Der Unterzeichnete entbietet beim Jahreswechsel seinen verehrten **Gönnern, Freunden** und **Bekannten** die besten Glückwünsche, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. (M. 11839 Z)

Hochachtungsvoll

T. Knepp-Breny.

CHOCOLAT SUCHARD

FESTGESCHENKE
FÜR
WEIHNACHTEN UND **NEUJAHR**

CHOCOLADE-BONBONS
PRALINÉS GIANDUJA NOISETTES

---

empfehle auf bevorstehende Festzeit:

Gänse, Enten, Poulets, Poularden, Truthahn, und Hasen,

sowie alle Arten **Gemüse.**

G. Dürr, Vater am Graben

Weinverkauf.

Empfehle meine bekannten Sorten Weine in den vorzüglichsten Qualitäten, per **Liter von 40 Cts. an** in jedem beliebigem Quantum. **Von 10 Liter an Rabatt.**

Veltliner ist nur abgezogen in Flaschen zu haben.

5802 **Wüthrich-Lüdi,** z. Storchen.

Limonade und Schaumwein

liefern auch an Private b. Ligst 5595

(H. R. S. 118) **E. Custer & Cie. Aarau.**

QUALITÉ SUPÉRIEURE
CHOCOLAT FREY
AARAU (SUISSE)

Ulr. Lutz, Aarau.

Piano- und Flügel-Lager

für **Kauf, Miethe** und **Umtausch.**

5jährige Garantie.

Zahnoperationen (schmerzlos) mit Pental

von **Ad. Vogt,** Zahnarzt, **Aarau.**

Betreffendes Mittel verdient den Vorzug vor Bromäthyl. Ist seiner Vortheilhaftigkeit wegen in sämmtlichen Universitätskliniken in Halle und Straßburg eingeführt und wird wohl bald allgemeine Verbreitung und Anwendung finden. 5920

Ist absolut gefahrlos, und dürfen Patienten, die in dieser Beziehung noch Bedenken getragen, sich getrost diesem neuesten Verfahren anvertrauen.

Holz- & Kohlenhandlung Widmer,

Halde, Aarau

empfiehlt zu billigsten Preisen

prima dürres Buchen- & Tannenholz

per Ster, Zentner u. Ring à 50 cm. Durchmesser,

prima dürres, gespaltenes Buchen- und Tannenholz

verkaufe von nun an **per Zentner à Fr. 1. 80,**

ferner

schöne buchene Reiswellen, schöne tannene Lattenwellen

Briquettes Marke B.

Anthrazitkohlen, Coaks, Holzkohlen

für Spengler, Kupferschmiede 2c.

Glättekohlen.

Kauf und Verkauf von leeren Packkisten.

Bank in Baden.

Wir machen bekannt, daß die

letzte Einzahlung auf unsern neuen Aktien mit Fr. 250

mit 31. Dezember 1891 fällig wird und an unsern Kassen in **Baden** oder **Zürich** geleistet werden kann, allwo auch gegen Rückgabe der liberirten Interimsscheine die definitiven Titel zur Verfügung stehen.

Betr. Verzugszins, säumige Einzahlungen 2c. wird auf Punkt 2 des Emissionsprospektes verwiesen. 5926

Baden, 26. Dezember 1891.

(OF. 1294) **Die Direktion.**

Versteigerung der bedeckten Marktstände in Baden.

(OF. 1311)

Montag den 4. Januar 1892.

Beginn punkt 2 Uhr Nachmittags auf dem Schulhausplatz.

Die Markt-Kommission.

Freiwilliges Steigerungs-Lokal.

Da ich jeden **Samstag** in meinem neu eingerichteten Steigerung Lokal

„zum rothen Haus"

Bahnhofstraße,

eine öffentliche Steigerung abhalte, nehme ich ältere und neue Gegenstände zur Versteigerung in Commission bei billigster Berechnung:

Möbel, und Bettstücke, Kleider und Schuhwaaren, Uhren, Kurz- und Spielwaaren u. s. w.

L. Dreßler, Camisascas Nachfolger.

Steigerungspublikation.

Die Erben des verstorbenen **Jakob Fehlmann,** Dachdecker in Aarau, bringen nächsten **Mittwoch den 30. Dezember 1891,** Abends von 7 Uhr an in der Speisewirthschaft des Herrn **Hermann Häßig-Bienhard** in Da an öffentliche

Steigerung
das Wohnhaus Nro. 259,



von Stein mit Tremkeller und Platz, an der **Halde zu Aarau.** Dasselbe hat eine günstige Lage und würde sich hauptsächlich für einen Schlosser, Küfer, Schreiner 2c. eignen.

Die Kauf- und Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt.

Kaufsliebhaber ladet zur Steigerung freundlichst ein

Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, den 22. Dezember 1891.

Zu miethen event. zu kaufen gesucht:

Gutgelegene

Wirthschaft



mit geräumigen Lokalitäten; auch Lokalitäten, in welchen Wirthschaft eingerichtet werden kann. Auskunft ertheilt sub. R. S. 9 die Expedition dieses Blattes. 5777

J. Burgmeier, Aarau

Vertreter von

Gebrüder Hug in Zürich.

Großes

Klavier- & Harmonium-Lager.

Beste Qualitäten in- u. ausländischer Instrumente für Kauf, Miethe und Umtausch.

Mehrjährige Garantie.

Stimmungen & Reparaturen jederzeit solid und billig.

(Klavierstühle, Notenpulte u. eine Auswahl Klavierlampen).

Festgeschenke!

Die vorzüglichen **Ankeruhren** in starker Nickelschaale, bekannt unter dem Namen

Eisenbahnregulateur

sind, auf die Minute regulirt, billigst zu beziehen bei 5571

J. Fischer, Goldschmied, Holzmarkt, **Aarau.**

Filiale der Gebr. Häfliger Luzern.

Auf bevorstehende **Festzeit** empfehle die beliebten

Amazonen-

Glacé-Handschuhe

schwarz u. schöner Farbenauswahl.

M. Theodor-Hagnauer, Hintere Vorstadt.

Als zu **Geschenken** geeignet empfehle ich meine große Auswahl in:

Haus- & Faut.-Schürzen
Halstücher
Bacheliques
Shawls russes
Strümpfe
Taschentücher
Foulards
Handschuhe
Hosenträger
Cravattes
Faux-Cols
Unterkleider jeder Art
Jugdjäckt für Herren u. Knaben.

Billigste Preise zusichernd

E. Hemmeler-Türler.

Weiße leinene

Taschentücher

empfiehlt in bester Waare z billigsten Preisen

5619 **Erny-Faßler.**

Taschentücher

für **Herren, Damen & Kinder** hält, in großer Auswahl, bestens empfohlen 5581

J. Dolder am Graben.

(Stickereien werden prompt besorgt.)

Schöne

Schulthecke, Schultaschen und Mappen

empfiehlt 5736

Fried. Rüfperli, Sattler.

Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten

neuer Betten

auf's beste und billigste, wozu schöne Auswahl in

Federn, Flaum, Roßhaar etc

Ebenso empfiehlt sie ihre **Federnreinigungsmaschine** neuester Construktion, ärztl. empfohlen, womit ältere Bettstücke pr. Dampf auf's gründlichste durchgereinigt und aufgefrischt werden. Gewißenhafteste Bedienung.

Frau Schweizer,
Haus Wullschleger im Schachen.

Kochherde,

2-löcherig mit **Wasserschiff, Brat-** und **Dörrofen** sind stets vorräthig bei

5783 **F. Speich,** Schlosser **Buchs.**

Orangen.

Cicilianer

große Kistchen mit 24 bis 30 Stück franko **Fr. 3. 30,** per 100 ab hier **Fr. 7.**

Cicilianer Mandarinen

Kistchen von 50 Stück franco **Fr. 6. 50,** nach Deutschland 60 Cts. Porto-Zuschlag. 5776

Eicher, Exporteur, **Lugano.**

---

* **J. R. Hirschy** *

neben dem Wildenmann

Aarau

Gegründet im Jahre 1868

empfiehlt sein großes Lager in

Regulateurs mit Schlagwerk	v. Fr. 30 an	Goldene Ketten	von Fr. 40 an
Wanduhren	„ „ 10 „	Goldene Broches	„ „ 15 „
Wecker	„ „ 6 „	Goldene Ringe	„ „ 4 „
Goldene Damenuhren	„ „ 35 „	Goldene Bracelets	„ „ 30 „
Goldene Herrenuhren	„ „ 65 „	Verlobungsringe n. Gewicht kontrolirt	
Silberne Taschenuhren	„ „ 20 „	Bestecke in Silber & Christofle z. Fabrikpreis	
Nickel-Uhren	„ „ 12 „	Tafelgeräthe in Silber & Christofle	
Ketten in Silber, Doublé, Weißmetall und Nickel, zu billigsten Preisen.		Silberne Ketten, Colliers, Broches, Bracelets, Médaillons, Ringe etc.	

Reparaturen in Uhren und Bijouterie werden prompt und billig besorgt.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Preisen angenommen.

E. Pfisterer, Kürschner

AARAU.

Filz-Hüte
Seiden-Hüte
Mützen
für
Herren, Knaben
und
Mädchen

Eine Parthie **Knaben-Hüte** zum **Ankaufspreise.**

Pelzwaaren
in allen Genres.

Das Montiren von **Teppichen** und **Fußsäcken,** sowie sämmtliche **Reparaturen** werden prompt besorgt. (6846

Ablage
der
Kleiderfärberei Braun-Schelly, Basel.

Regen-Schirme
zu allen Preisen
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Hosenträger
Artikel
zur
Krankenpflege.

Gold-, Politur- & Oval-Rahmen

glatt und verziert

in den neuesten Profilen sind in größter Auswahl stets vorräthig.

Einrahmungen

werden schnell und billigst besorgt.

Neueste Einrichtung für abgekröpfte Ecken.

Geschmackvolle Ausführung.

Es empfiehlt sich höflich **S. Schatzmann,** Buchbinder, 5631 Pelsgasse, **Aarau.**

Lager in Reise-Effekten.

Große Auswahl in

Herren- und **Damenkoffern, Handkoffern** jeder Art, **Reisesäcken,** ein bis ordinaire **Damentaschen, Geldtaschen, Jumellen, Tornister, Plaideriemen** 2c., selbstverfertigter Waare.

Pariser Damenkoffern, billige **Handkoffern** jeder Art.

Fabrik-Waare liefere zum gleichen Preise wie jedes Bazar- oder Engros-Geschäft.

Geschirr, Sättel, Reitzäume, Wagenarbeit sowie **Matratzen, Sofa etc.,** neu und deren **Umarbeitung** werden gut und möglichst billig geliefert, ebenso **Muster-Koffern, Akten-** und **Postmappen** wofür sich bestens empfiehlt 3334

A. Schmidt, Sattler, Bachstraße Nr. 1028.

Mein

Gold- und Silberwaarenlager

ist in grösster Auswahl in allen Preislagen bestens assortirt und halte mich unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung und billigster Preise bestens empfohlen

W. Hærdi, Goldschmied, Kronengasse.

— Tausch & Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen. —

Größtes Bettwaarenlager der Schweiz

gegründet 1866 **J. Zwahlen, Thun,** gegründet 1866

Versende franko durch die ganze Schweiz gegen Post- und Eisenbahnnachnahme gut verpackt alle Sorten gefüllte **Deckbetten, Unterbetten, Kissen** und **Roßhaarmatratzen,** jede verlangte Größe. Sorgfältig entstäubte, gereinigte und gedörrte flaumreiche **Bettfedern, Flaum, Matratzenhaar** und **Wolle.** 511

Auf Verlangen versende ich gerne die Preisliste.

Schweizerische Rentenanstalt.

XXXV. **Jahrgang.**

Die fälligen **Renten** können vom 2. Januar an bezogen werden.

Die auf **Prämien** Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1892 mit dem 1. Januar verfallen und franko einzusenden sind.

Das **Bureau** in **Aarau** ist für die Aus- und Einzahlungen offen je Morgens von **10—12** und Mittags von **2—4** Uhr.

Die Prämien für Aarau speziell sind, wie bisher, der Lokalagentur, Herrn **Heuberger-Siebenmann,** zuzurichten.

Die Versicherten werden im Interesse **schnellerer Spedition** dringend ersucht, dabei die **Nummern** ihrer Policen anzugeben. (5877

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei der **General-Agentur** in Aarau, als bei den **Inspektoren** und **Agenturen,** bei denen auch Statuten und Prospekte gratis zu haben sind.

J. Sommerhalder, Zahnarzt, Pelzgasse, Aarau.

Billigster künstl. Zahnersatz, per Zahn von **4 Fr.** an, ganze Gebisse von **100 Fr.** an, mit Garantie für richtige Ausführung. — Plombiren. — Zahnreinigen. — Spezielle schmerzlose Zahnextractionen mit Bromäthyl. Empfehle nach vielfachen Erfahrungen dieses neue Verfahren ganz besonders. Keine nachtheiligen Folgen; kein nachheriges Unwohlsein.

Lager in

Hemden

weiß, Flanelle und Normalwolle

Unterleibchen und Hosen

Kragen, Manchetten, Cravatten, Hosenträger Nastücher, Damen- und **Kinder-Wäsche.**

Zur Anfertigung sämmtlicher **Lingerieartikel** bei exakter Ausführung und billigen Preisen halten sich höflichst empfohlen

Erismann & Blattner,
hintere Vorstadt.

M. Theodor-Hagnauer,

hintere Vorstadt

empfiehlt ihr

Stickerei- und Wollgeschäft 5102

angefangene u. vorgezeichnete **Stickereien, Hausfegen, Kinder-** und **Häckelarbeiten, Filigran,** sämmtliches **Material, Stoffe** und **Vorlagen, Passementrie** und **Quasten.**

Aeltere Arbeiten werden zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

J. Vonwiller, modes,

Graben Nro. 207

empfiehlt ihr

Depot des Hrn. Pfrunder, Kappelergasse, Zürich

Billige solide **Seidensammte, Sammt-** und **Seidenbänder, Blonden, Rüschen, Schleier,** Alles zu Originalpreisen.

Ferner halte ich eine complete

Musterkollektion neuester Passementerie- und Besatzartikel

bestens empfohlen. 5358

Taschentücher

in weiß und gefarbt, — in Leinen und Baumwolle

empfiehlt in großer Auswahl **L. Stirnemann-Müller.**

Die Gewerbehalle in Aarau

ist wieder auf's Beste in geschmackvoller und solider Arbeit assortirt, als in

Schreiner-, Drechsler-, Tapezierer-, Schloßer-, Spenglerarbeiten

Korbwaaren,

sowie auch **aufgerüstete Betten** zu verschiedenen Preisen.

— Nicht vorräthiges wird prompt und billigst besorgt. — 821

Nähmaschinen

für

Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen, Private

in bekannt guter Qualität, mit schriftlicher Garantie für höchste Leistungsfähigkeit und zu billigsten Preisen, bringt in empfehlende Erinnerung.

Th. Bieber-Riggli, Nähmaschinenhandlung.

Küttigen. Bibersteinerstraße Nr. 29.

Aarau. Hammer Nr. 193. 5892

Telephon.

Baumwollflanellhemden

in bester Qualität

empfiehlt **E. Haßler-Hunziker.**

Vereinschronik.

Stadtmusik.

Sammlung heute Abend punkt 10½ Uhr Brauerei Ryniker (Bei jeder Witterung.)

Cäcilienverein Aarau.

Sonntag den 3. Januar

Ausflug nach Schönenwerd.

Sämmtliche Aktivmitglieder sind höfl. zur Betheiligung eingeladen.

Wasserfahrverein Aarau.

Sylvesterhock heute Abend 9 Uhr im Vereinslokal im **Café National.**

Alte Ratten zeiget neu Jugendlust und frische Treu.

Anstalt Biberstein.

Rechnungen für die Anstalt Biberstein sind bis **spätestens den 8. Januar** an den Unterzeichneten zu adressiren. 5982

R. Sauerländer,
Cassier der Direktion.

Rechnungen

für die **Freimaurerloge Aarau** beliebe man bis **zum 6. Januar** im **Logengebäude** abzugeben.

Forderungen

an das frühere **Camionage-Geschäft** der Firma J. J. Wüthrich-Dambach und J. Wüthrich-Stirnemann, in Aarau, sind **unfehlbar bis 10. Januar** nächsthin, bei Unterzeichnetem, Halde Nr. 279, anzumelden.

J. J. Wüthrich-Dambach.

Ueber die **Festtage**

Hasenpfeffer

Stockfisch, Schnecken, Schüfeli mit Sauerkraut

im **Café Restaurant z. neuen Bund.**

Schöne dürre, mild gesalzene
Hammli
kleine Schüfeli
Rippli
Züngli
dürre Rindzungen
empfiehlt bestens
J. Mattenberger, Metzger.

Prima Ochsenfleisch, Kalbfleisch & Schweinefleisch,

sowie extra fetten

Speck- & Flammenschmalz

empfiehlt bestens
A. Oelhafen, Metzger

Schönes Rindfleisch à 75 Cts., **junges Schaffleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch und Schmalz** à 80 Cts., **Hammen- & Zungenwurst** frische **Schweinsbratwürste** bei 5979

Siegrist-Ryniker,
Rathhausgasse.

Auf kommende **Festzeit**
Berner Speck
Rippli
Schüfeli u.
Hammli
empfiehlt **G. Dürr,** Vater am Graben.

Photographie.

Ein **Portrait-Photographie-Geschäft, Atelier I. Ranges** in **Zürich** würde einen jungen Mann achtbarer Eltern als **Lehrling** aufnehmen. Ein Jüngling **mit gutem Zeichnentalent** erhält den Vorzug, respektive **günstigere Bedingungen.** Gefällige Offerten mit genauer Angabe des Alters und Beifügung von **Schulzeugnißcopien** erbittet man unter Chiffre H. 2 Z. an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 5975

Noch eine schöne Auswahl solid gearbeiteter

Zinnbettflaschen

zu Neujahrsgeschenken geeignet empfiehlt
5978 **F. Wehrli,** Casino.

Gesucht.

Zum sofortigen Eintritt ein kräftiger **Jüngling** rechtschaffener Eltern zur Erlernung des

Küferhandwerkes.

Bedingungen günstig.

Anmeldungen befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Aarau. 5981

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme während der Krankheit sowohl als beim Hinscheide unseres unvergeßlichen

Gottfried Hintz, Conditor

für die vielen Blumenspenden, das zahlreiche Grabgeleite, sowie speziell den HH. Männerchoristen des Cäcilienvereins für das Ehrengeleite und den erhebenden Grabgesang, danken hiemit von Herzen

Die tiefgebeugte Gattin, Kinder und Anverwandte.

Aarau, den 31. Dezember 1891.

Gymnastisch-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turn-Verein Buchs

Sonntag den 3. Januar 1892.

im Gasthaus zum „Bären" daselbst.

Programm:

1. **Freiübungen** mit Musikbegleitung.
2. **Stiftung des Schweizerbundes.**
   a. Scene in Steinen, vor Stauffachers Haus.
   b. Scene in Walther Fürst's Hause.
   c. Bundesschwur im Rütli.
3. **Stabübungen** mit Musikbegleitung.
4. **Winkelrieds Abschied.**
5. **Schlacht bei Sempach.**
6. **Auffindung der Leiche Winkelrieds.**
   (Lebendes Bild nach dem Gemälde v. L. Vogel.)

Kassa-Eröffnung halb 3 Uhr. Anfang punkt 3 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 80 Cts., II. Platz 60 Cts.

Nach der Aufführung Tanzbelustigung.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Turnverein.

Gymnastisch-theatral. Vorstellung

gegeben vom

Turnverein Biberstein

am Neujahr 1892

Mittags 3 Uhr & Abends 7 Uhr

im Schulhaus zu Biberstein.

PROGRAMM:

1. Pyramiden.
2. **Der Krieg an der Grenze & zu Hause,**
   oder
   Junge und Alte.
   Volkslustspiel mit Gesang in 2 Akten v. Hans Pfeffer dem Jüngern.
3. Pyramiden.
4. Kürturnen am Barren.
5. Lebende Bilder.

Eintrittspreise: I. Platz 70 Cts. II. Platz 50 Cts.

Kinder zahlen in der Nachmittagsaufführung die Hälfte.

Cassaeröffnung je ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Nachher Tanz im Bären.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Turnverein.

Theater

im Saale z. „Engel" in Ober-Entfelden

Neujahrstag den 1. & Neujahr-Sonntag den 3. Januar 1892

gegeben vom

Dramatischen Club Ober-Entfelden

Der Bauernbaron

Volksstück mit Gesang und Tanz in fünf Akten von Franz Holpert, Musik von Hilarius Schartenmeier.

Ort der Handlung: Ein Dorf an einem Schweizersee.
Zeit: Gegenwart.

Preise der Plätze: I. Platz Fr. 1, II. Platz 70 Cts.

Kassaeröffnung halb 2 Uhr. Anfang 2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der dramatische Club.

Programme sind an der Kasse zu beziehen.



Nach jeder Vorstellung folgt

Tanz!



Brauerei Hirschen.

Ueber die **Feiertage**

Ausschank von feinstem



Bock-Bier.

Brauerei Affenkasten.

Empfiehlt über die **Festtage** feinstes



Bock-Bier.

Brauerei Holzach.

Ueber die **Festtage** Ausschank von prima



Bock-Bier

sowie bei sämmtl. verehrl. Abnehmern.



Tanz-Belustigung

im „Kreuz" in Küttigen

am Neujahrstag und Neujahrsonntag.

Musikalische Unterhaltung

am Berchtoldstage.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Blattner zum „Kreuz."

Gratulations-Karten

aus geprehten Alpenpflanzen,

als: **Edelweiß, Alpenrosen, Enzianen, Anemonen** 2c., in ihren schönsten Farben zusammengestellt, empfiehlt als hübschen Neujahrsgruß

Eduard Müller, Schirmfabrikant,
Aarau.

Zu Festgeschenken

empfehlen unser **reichhaltiges Lager** in folgenden Gegenständen:

Barometer Holosteric & Aneroid
von Fr. 8—64 —,
auch zu altdeutschen Zimmereinrichtungen passende;

Thermometer jeder Art
vom einfachsten bis zum elegantesten.

Fernröhren und Teleskope
Doppelperspektive (Feldstecher Theatergläser)
von Fr. 12.—60.—

Goldbrillen und Gold-Pincenez
auch dgl. in Silber, Nickel und Stahl vernickelt.

Kompasse (auch als Breloques)

Lupen, Lesegläser.

Reisszeuge
eigenes Fabrikat für Schüler und Techniker.

Gysi & Cie., Aarau.

Vollständige Bureau-Einrichtungen für kaufmännische Geschäfte, Administrationen & Hôtels H3675Z

NAEGELI-WEIDMANN - ZÜRICH

Buchdruckerei - Numerir- & Perforir-Anstalt

Haupt-Dépôt der Geschäftsbücher-Fabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Musterhefte, Preis-Courante u. Spezial-Offerten zu gefl. Diensten.

Armenarzt Gränichen.

Die ärztliche Behandlung der ortsbürgerlichen Armen der Gemeinde Gränichen, soweit sich dieselben in der politischen Gemeinde Gränichen selbst, oder in Suhr, Buchs, Rohr, Ober- und Unter-Entfelden, oder Aarau aufhalten, ist dem Herrn Dr. med. Schmuziger in Aarau gegen eine jährliche fixe Besoldung übertragen worden.

Der Armenarzt tritt am 1. Jänner 1892 in Funktion. Von diesem Zeitpunkt an werden nur noch solche Arzt- und Apothekerrechnungen für ortsbürgerliche Arme zur Zahlung angewiesen, welche außerhalb des armenärztlichen Wirkungskreises wohnen.

Gränichen, den 30. Dezember 1895.

Namens der Armenpflege,
Der Präsident:
G. Widmer, Pfarrer.
Der Aktuar:
Stirnemann.

Erstes Schweizerisches Versandtgeschäft Centralhof **Zürich.**

Oettinger & Cie. Zürich

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

Wegen größern Geschäfts-Veränderungen veranstalten wir einen

wirklichen Total-Ausverkauf

unseres enorm großen Lagers.

Beispielsweise führen wir einige unserer Hunderte von Artikeln an und machen speziell auf die **hervorragend billigen Preise** aufmerksam.

		Preise per Elle	per Meter
Doppelbreite **Damentuche** in solidester Qualität	à	**Fr.** —. 45	—. 75
do. **Côtel-Tuche**	„	„ —. 75	**1. 25**
Reinwollene, doppelbreite **Phantasie-Rayé**	„	„ —. 85	**1. 45**
do. do. **Carreaux**	„	„ —. 85	**1. 45**
do. do. **Drap-Foulé**	„	„ —. 75	**1. 25**
do. do. **Rayé- u. Carreaux-Foulé**	„	„ —. 75	**1. 25**
do. do. **Cachemirs** und **Merinos**	„	„ —. 63	**1. 05**
do. do. **Schwarze Nouveautés**	„	„ —. 85	**1. 45**
Mousseline laine, Ball- und **Gesellschaftsstoffe**	„	„ —. 85	**1. 45**
Jupons und **Moiré-Stoffe** in bester Qualität	„	„ —. 45	—. 75
Oxford-Flanelle in vorzüglichster Qualität	„	„ —. 40	—. 65
Passende Besatzstoffe in Sammt, Seide und Velouche	„	„ **1. 65**	**2. 75**
Rohe u. **gebleichte Baumwolltücher** 80—180 Cm. breit	„	„ —. 17	—. 28

Muster in Kleiderstoffen für Frauen und Männer **sowie Waarensendungen portofrei in's Haus.** Allerneueste Modebilder gratis.

		Preise per Elle	per Meter
Elsässer Foulards und **Waschstoffe** in solidestem Druck	à	**Fr.** —. 20	—. 35
do. **Madapolam** u. **Zephir** in vorzüglichster Qual.	„	„ —. 27	—. 45
Extra Prima Qualitäten hervorragend solid und neu	„	„ —. 39	—. 65

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleiderstoffe.

Buxkin, Velour u. **Cheviot** ca. 140 Cm. breit, reine Wolle, u. bessere	à	**Fr.** 1. 20	1. 95
Kammgarn, Elbeuf u. **Loden** do.	do.	„ „ 2. 80	4. 65
Berner Halblein, ca. 130 Cm. breit, best existirender Qual.	„	„ 2. 85	4. 75

Muster unserer reichhaltigen Collectionen in **Herren- und Damenkleider-Stoffen** versenden **umgehend franco.**

Wiederverkäufer, Anstalten und **Vereine** machen speziell auch auf die außergewöhnliche Gelegenheit aufmerksam.

Zur Einsichtnahme der Stoffe durch gefälliges Verlangen der Muster ladet höflichst ein

Erstes schweizerisches Versandtgeschäft

Centralhof **Oettinger & Cie.,** **Zürich.**

P. S. **Muster in Frauen-, Herren- und Knabenkleiderstoffen aller vorhandenen Qualitäten werden umgehend franko in's Haus geliefert.**

V. SERNATINGER, AARAU,

Vordere Vorstadt 983.



Résinoline-la-Claire

hat sich seit Jahren als wirklich

geruchloses Bodenöl

vorzüglich bewährt. Dasselbe trocknet sofort, harzt nicht, verhindert die lästige Staubbildung und konservirt das Holz Sehr leichte und billigste Anwendung für harthölz, und tannene Fussboden.

Für stark begangene Lokale, wie Magazine, Bureaux, Schulzimmer, Restaurants, sowie Treppen und Corridore sozusagen unentbehrlich geworden. 56 9

Preis Fr. 1. — per Liter.

☞ Man lasse sich nicht von minderwerthigen Nachahmungen täuschen und verlange daher stets ausdrücklich Resinoline!

General Dépôt: **C. Blaser,** untere Zäune Zürich.

Verkaufsstelle in Aarau bei A. Wyder-Brast.

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Die nachstehend verzeichneten Vertreter empfehlen sich zum Abschluß von Versicherungen (H. R. S. 101)

967 **E. Erny-Faßler, Aarau,** sowie die Generalagentur **Hermann Zschokke.**

Hüte
Mützen
Damen-Hüte
in Herrenhutform
Regenschirme
Spazier-Stöcke
Handschuhe
Cravatten
Manchetten
Hemden-Knöpfe

ganze **Garnituren** in nur ächt Perlmutter in Gold und Doublé gefaßt.

Pelzwaaren

aller Art fertig und auf Bestellung.

Montiren von Köpfen & ganzen Thieren.

Alle Reparaturen prompt u. billig.

Krankenpflegeartikel
Bruchbänder
Bettunterlagenstoff
Wachstücher
Waschtischvorlagen

u. d. gl.

Golliez Blutreinigungsmittel

oder

eisenhaltiger grüner Nußschalensyrup

bereitet von **Friedrich Golliez,** Apotheker in Murten. Ein 17-jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren berechtigten die Empfehlung dieses energischen Blutreinigungsmittels als vortheilhafter Ersatz für den Lebertran bei **Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten, Drüsen, Hautausschlag,** rothem und aufgetriebenem **Gesicht** 2c. Golliez Nußschalensyrup wird von vielen Aerzten verschrieben und ist angenehm im Geschmack, von leichter Verdauung und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

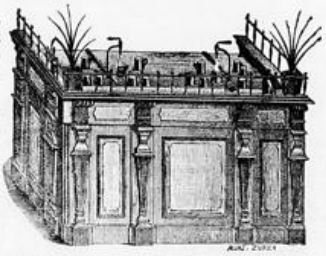
Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen **schwächlichen, hinfälligen, blutarmen, bleichsüchtigen,** an **Scropheln** oder **Rachitis** leidenden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten verlange man ausdrücklich **Golliez Nußschalensyrup,** Marke der 2 Palmen. In Flaschen von Fr. 3. — u. Fr. 5. 50, letztere für die Kur eines Monats reichend.

Depot in Aarau in den Apotheken Dr. Lindt, Rauch, Wydler, Weibezahl, und in den meisten Apotheken des Kantons. 5068

Eisschränke

für Hôtels, Restaurants, Metzger, Conditors und Private



je nach Wunsch mit od ohne Ventilation. In meinen Eiskasten kann Fleisch 2c. ohne jeglichen Nachtheil 8—14 Tage lang aufbewahrt werden.

Bierkasten, Schweizer. Patent 978 (als Büffet dienend) neuestes, sehr praktisch. Sutter, zum direkten Ausschank v. Fass.

Glacemaschinen, Conservatoren für Gefrorenes und Rohes empfiehlt in solider und zweckmäßiger Construktion zu billigsten Preisen unter Garantie

J. Schneider, vormals **C. A. Bauer**

Eisgasse, **Außersihl-Zürich,** gegründet 1863.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art in der Schweiz.

Stets große Auswahl fertiger Eisschränke, Bierbuffets, Glacemaschinen etc. vorräthig.

Illustrirte Preis-Courants gratis und franco.

H. Brupbacher

Bahnhofstrasse 35

Zürich

Klein-Kinder-Ausstattung.

Billigste Preise! Auswahl ohne Konkurrenz!

Spezialität:
Klein-Kinder,
Töchter-
und
Braut-Ausstattungen.
Lingerie für Damen und Herren.
Grösstes Stofflager.
Einzige Verkaufsstelle der Dr. Lahmann'schen Reform-Baumwollbekleidung & der „Diätetischen Nährstoffe." (Kataloge hievon gratis und franko.)
Braut-Taschentücher.
Spitzen, Broderien,
Tisch- & Bodenteppiche.
Bettvorlagen.

Steppdecken
zu Fabrikpreisen
à Fr. 9. 80, 16. —, 26. und Fr. 38. —
Steppdecken
mit Daunenfüllung (wundervolles Fabrikat) von Fr. 42 bis 300 p. Stück.
Daunen-Jupons,
Reise & Sophakissen,
Reisedecken, Plaids.
Wolldecken,
weiss & farbig, leicht befleckt, **33⅓ Rabatt.**
Pferde-Decken, Glätte-Decken, Kinderwagen-Decken, Umtücher, Seidendecken à Fr. 6. 80.

Tischzeuge,
140 140 à **Fr. 2. 90,**
Servietten,
Hand- & Waschtücher,
Taschentücher,
Kinderdrilch, Binden,
feine Ueberwürfe,
Negligé-Hauben,
Kinderhütchen, Schleier,
Kleidchen,
Trag-Mäntel,
Tauf-Ausstattungen,
Kragen- & Manchetten,
Unterlagenstoffe,
Sargkissen,
Leichenkleider.

Bettfassungen.
Austragkissen,
Waschkissen, Wagenkissen
Damast für Anzüge,
brod. Leintücher,
Leintücher-Stoffe.
Brusteinsätze,
Etaminstoffe, Fischereileinen
Gesundheitsleinen,
Flanellstoffe,
Badekleider, Badetücher,
Jäger-Hemden,
Pferde-Haar & -Wolle,
Matratzen,
Moseskörbe, Layettes,
Futter- & Fahnenstoffe.

Telephon 311, Tramway-Haltstelle.

Kirchenzeddel.

Reformirter Gottesdienst

Freitag den 1. Jan. 1892:
Neujahr.
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Graf
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Wernly.

Sonntag den 3. Januar:
Vorm. 8¾ Uhr: Hr. Pfr. Wernly.
Lied 311 und 159.
½12 Uhr Taufen: Hr. Pfr. Graf.
Beerdigungen: Herr Pfr. Wernly.

Christkatholischer Gottesdienst

Freitag den 1. Jan. 1892:
(Neujahrsfest.)
10 Uhr: Predigt u. deutsche Meßfeier. Hr. Pfr. Fischer

Sonntag den 3. Januar:
10 Uhr: Predigt und deutsche Meßfeier
Hr. Pfr. Fischer

Römisch-katholischer Gottesdienst.

Neujahrstag:
Vorm. ¾9 Uhr: Predigt u. Amt.
Hr. Pfr. Stöckli.

Gottesdienst in der Evangel. Kapelle.

Am Sylvesterabend 8 Uhr:
Jahresschlußgottesdienst.
Hr. Pfr. A. Stern.

Am Neujahrstag:
Vorm. 9½ Uhr: Hr. Pfr. A. Stern

Sonntag den 3. Januar:
Vorm. 9 Uhr: Hr. Pfr. A. Stern.
„ 10¾ Uhr: Sonntagsschule.

Publikation.

Der **Voranschlag für die ref. Kirchgemeinde pro 1892** ist von heute an während 8 Tagen zur Einsichtnahme der reform. Kirchgenossen auf der Gemeindekanzlei aufgelegt.

Die reform. Kirchenpflege.

Aarau, den. 28. Dez. 1891.

Verdankung.

Fr. 100 von einem ungenannt sein wollenden, alten Gönner unseres Vereines erhalten, verdankt des Herzlichsten

Der Vorstand des Armenerziehungsvereins.

Verdankung.

Die titl. Aarg. Bank hat der Unterstützungskasse der städt. Feuerwehr ein Geschenk von **Fr. 25** zugehen lassen, wofür hiemit öffentlich der beste Dank ausgesprochen wird.

Aarau, 30. Dezember 1891.

Die Verwaltung der Feuerwehrkasse.

Künstl. Haargeflechtarbeiten.

Ketten, Armbänder, Schnüre, Ringe rc.

Reichhaltige Kollektion eleganter Muster stets zur Einsicht bereit.

Alle Sorten Beschläge in **Gold, Gold auf Silber & Double**, sowie **Medaillon & Glasbroschen** für Haareinlagen.

Alle übrigen **Haararbeiten** vom Billigsten bis zum Feinsten.

Theaterperrücken, Pärte, Schminke empfiehlt höfl. 5447

J. Sommerhalder, Aarau.

Korbwaaren



in frischer Sendung als:

Arbeitsständer
Papier-
Arbeits-
Strick-
Staubtuch-
Brod-
Kinder-
Fantasie-
Besteck-
Marktkörbe

Körbe

empfiehlt mit Zusicherung billigster Preisen 5713

M. Theodor-Hagnauer,
Hintere Vorstadt.

Flammkohlen
Schmiedkohlen
Ruhrkleinkoaks
Anthrazit
Würfelkohlen (deutsche u. belgische)
Briquettes Marke **B.** und
Torf (in Kisten à 2 Cb. Ster)
sind stets vorräthig bei
4982 **J. Spinner.**

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiemit für die freundlichen Blumenspenden und die wohlthuende Theilnahme beim Tode unseres lieben Bruders und Schwagers

Herrn **Fritz Siebenmann,**
Weinhändler,

den aufrichtigsten Dank aus

Aarau, den 30. Dezember 1891.

Sophie Schweizer-Siebenmann.
F. F. Schweizer-Siebenmann.

Kirchliche Jahresschluß-Feier

der reformirten und christkatholischen Gemeinde Aarau
Donnerstag den 31. Dezember 1891, Abends 7¼ Uhr
in der Stadtkirche.

Programm:

1) Chor der Gemeinde, Lied Nr. 6 Vers 1 und 2.
2) „Heilig", gesungen vom Kirchenchor. v. Bortniansky.
3) Religiöse Ansprache von Hrn. Pfr. Fischer.
4) „Ehre sei Gott in der Höhe" gesungen v. Kirchenchor v. Bortniansky.
5) „Ave Maria" (gesungen von Frl. Ida Gloor) v. Schubert.
6) Chor der Gemeinde, Lied Nr. 67 Vers 1, 8, 11.

Die Kirchenpflegen.

Deutscher Arbeiterverein.

Christbaum-Feier

am Neujahr-Abend in der „Restauration Weber."
Anfang 8 Uhr.

Freunde und Gönner des Vereins ladet höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Allfällige Ehrengaben werden mit bestem Dank entgegengenommen.

Stadtmusik Aarau.

Abendunterhaltung mit Ball

Berchtoldstag 2. Januar 1892, Abends 8 Uhr
im Festsaal.
Programme sind aufgelegt.

Eintritt Fr. 1. — per Person.
(Berechtigt zum Konzert und Ball.)
Nach Schluss des Programmes (9½ Uhr):

Ball im grossen Saal (Wynauer Orchester.)

Wirthschaft: Herr R. Mathys zur Krone.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Für diese Abendunterhaltung fallen die Billets und Ausweiskarten der Passivmitglieder ausser Betracht!

NB. Zur Unterhaltung der Nicht-Tänzer werden auf der Theaterbühne einige recht gediegene **humoristische** Vorträge steigen.

Grütliverein Aarau.

Neujahrstag den 1. Januar 1892, im Festsaal
Theatralisch-Musikalische

Abend-Unterhaltung

unter gefl. Mitwirkung der Musikgesellschaft Erlinsbach.

I. Abtheilung (Theatersaal).
Theater-Aufführungen:

Die Nihilistenbraut.
Lustspiel in einem Akt.

Der lustige Schweizersoldat an der Grenze.
Lustspiel in einem Akt.

II. Abtheilung (Grosser Saal.)
(Mit Consumation.)

1. Gesangsvorträge.
2. Turnproduktionen.
3. **Tanz-Unterhaltung.**

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz **1** Fr., II. Platz **70** Cts. **Für Mitglieder:** I. Platz **60** Cts., II Platz **30** Cts.

Das **Rauchen** während der **ersten** Abtheilung ist **verboten.**

Die verehrl. Besucher sind ersucht, ihre Hüte abzunehmen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Grütliverein Aarau

Die Wärterstelle

auf Ortsverbindungs-Straße Nr. 3 und 4, Werksatz 4, in den Gemeinden Suhr, Buchs und Rohr ist auf 15. Januar 1892 neu zu besetzen.

Die bezügl. Dienstinstruktionen sind beim Kreisingenieur einzusehen, wo auch die Anmeldungen, im Begleite von Leumunds- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich und eigenhändig ausgefertigt bis und mit dem 11. Januar 1892 einzureichen sind.

Der Kreisingenieur:
J. Bircher.

Gasthof z. Rößli, Aarau.

Der geehrten Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich mit Neujahr 1892 obiges Gasthaus übernommen habe. Durch **reelle Getränke, gute und billige Küche nebst freundlicher Bedienung** hoffe mir das Zutrauen des Tit. Publikums zu erwerben.

Prima Stoff aus der Brauerei Uetliberg.

Am **Neujahr und Berchtoldstag** wird

Tanz

abgehalten, wozu höflich einladet.

Aarau, 29. Dezember 1891.

A. Meier-Egli.

Brauerei Ryniker.



Ueber die h. Feiertage
Ausschank von seinem
Bock-Bier
sowie bei sämmtlichen verehrl. Abnehmern.

Gasthaus z. Storchen, Schönenwerd.



Ueber bevorstehende **Festtage** fein präparirt:
gefüllter Wildschweinskopf
kalte Pasteten
Rehpfeffer
Entre côte marchand de vin
Schweinsrippli mit Sauerkraut.

Basler Bockbier.

Es empfiehlt sich bestens

A. Lüscher-Aeby.

Bock-Bier Ausschank



über die **Festtage** in der
Brauerei Weinberg
sowie bei deren verehrlichen Abnehmern.
Obiges Bier kann auch in Flaschen bezogen werden bei Hrn. J. Bärtschi.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste, Oehrli, Schnörrli, Schinken



Karbacher Bockbier

bei **S. Widmer**, z. Halde.

Ueber die Festtage
Feinstes



Bock-Bier

aus der Brauerei Pielschy in Rheinfelden
bei
Wittwe Läuchli,
Rathhausgasse **Aarau.**

Ueber die h. Feiertage
feines



Bock-Bier

aus der Brauerei Ryniker
bei
Rudolf Säuberli,
Bäcker u. Wirth in **Küttigen.**

Brauerei Buchs.



Ueber **Neujahr**
Ausschank von seinem
Bock-Bier
sowie bei den verehrl. Abnehmern.

Ueber die **Festtage**



Feinen Bockbieranstich

Schweinsrippli mit Sauerkraut, frisch gekochte **Oehrli Knödli und Füßli.** Stets frische und geräucherte **Salzhäringe, Rollmops, Sardinen und Ochsenmaulsalat.**

Empfiehlt bestens

J. Egglmann, Wirth.